KÖNIGLICH PRIVILEGIRTE BERLINISCHE ZEITUNG VON STAATS- UND...

Digitized by Google

4° Eph. pol. 57 g/1848, 1-3

Digitized by Google

<36600517570016

<36600517570016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 1. Montag den 3. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

ZEITUNGS-STEMPEL

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

An die Zeitungsleser.

Heute kann die Zeitung nur gegen Vorzeigung oder Lösung des neuen Pränumerationsscheines verabfolgt werden, und wird mit Ablauf des heutigen Tages die Pränumerationsliste für das angefangene Vierteljahr geschlossen. Berlin, den 3ten Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Zum neuen Jahre 1848.

O lächle uns mit milden Grußes Strahlen
Du neuerblühten Jahres Morgenblick!
Bangt sich ein Herz in bitterer Sorge Qualen,
Sieht es auf schwerer Tage Last zurück:
Mocht' es für alte Schuld die Buße zahlen,
Sie sei gesühnt, — nun wende das Geschick,
Sieh, wie die Hände bittend sich erheben:
„Vergang'nes sei vergessen und vergeben!"

Und auf die Zukunft richtet sich das Hoffen;
Wir spähen was ihr leiser Faden spinnt;
Doch nicht der Stunde Ferne liegt uns offen,
Wer weiß es was die nächste bringt und sinnt?
Oft hat der Blitz aus heitrer Höh getroffen,
Drum, welchen Wanderpfad Dein Fuß beginnt:
Getrost dem fest gewählten Ziel entgegen,
Die Obhut wacht auf allen guten Wegen.

Daß dem Vertrauen Wünsche sich gesellen,
Wehrst Du dem immer regen Herzen nicht!
So möchten wir Dir manche Bitte stellen,
Du Jahr, deß Morgenroth durch Wolken bricht:
Zuerst laß Irrthums Dunkel sich erhellen
Durch Deiner Sonne schönes Wahrheitslicht,
Denn klarem Blick folgt auch das rechte Handeln,
Und wer da schaut, der wird nicht irre wandeln!

Wer auf dem Gipfel steht, dem gieb die Weite
Des schärfsten Auges, bis ins tiefste Thal,
Und tiefer, auf den Grund der Herzen leite
Des segensreichen Blickes milden Strahl.
Daß er dem Schmerz die Hülfe sanft bereite,
Im Zwiespalt sicher sei der schweren Wahl.
Ihm füge zu der Kraft das Maaß, die Klarheit
Und segne ihn mit jedem Heil der Wahrheit.

Mit Liebe segne unsre schöne Erde;
Gieb ihr die Frucht der ausgestreuten Saat,
Daß wohlverdienter Lohn der Arbeit werde.
Uns gieb den Willen und die wackre That
Die Ruhe nach der lastenden Beschwerde,
Dem Kummer Trost, dem Zweifelnden gieb Rath —
Und — anders blüht uns ja kein Glück hienieden,
Jedweder Brust gieb mit sich selber Frieden.

L. Rellstab.

Berlin, den 3ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Ingenheim, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Bayerischen General-Major und Adjutanten des Prinzen Karl von Bayern Königl. Hoheit, Freiherrn von Leistner, so wie Höchstdessen Hofmarschall, General-Major Freiherrn von Weber, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Seconde-Lieutenant Leonhard I. des 25sten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

Den Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg, Grafen von Voß-Buch, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen;

Dem Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath von Koenen zu Halle a. S. den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; und

Den seitherigen Bürgermeister Ondereyck zu Kleve zum Bürgermeister der Stadt Krefeld, unter Beilegung des Titels als Ober-Bürgermeister., zu ernennen.

Der Königliche Hof legt morgen für Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Paul von Württemberg die Trauer auf 14 Tage an. Berlin, den 2. Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister
Graf Pourtales.

Der bisher bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ratibor und den Untergerichten des Ratiborer Kreises angestellte Justiz-Commissarius Grünig ist, unter Beibehaltung des Notariats, zum Justiz-Commissarius bei dem dortigen Ober-Landesgerichte ernannt worden.

Se. Excell. der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, ist von Netzband, und der Schloßhauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, von Maywaldau hier angekommen.

Digitized by Google

Der Präsident des Consistoriums der Provinz Pommern, von Mittelstaedt, ist nach Stettin, und Se. Excell. der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant und Obersthofmeister Ihrer Maj. der verwittweten Kaiserin, Graf von Bellegarde, nach Wien abgegangen.

Inland.

Berlin, den 2ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Legationsrathe von Reumont die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Großherzoglich toskanischen Verdienst-Ordens vom heiligen Joseph zu ertheilen.

— Nach dem M.-W.-Bl. vom 31. v. Mts. ist der General-Major v. Jenichen, Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, zum Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission ernannt worden.

— Am ersten Tage dieses neuen Jahres feierte einer der geachtetsten Bürger unserer Stadt, der Buchdruckereibesitzer Hr. August Wilhelm Schade, das funfzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit in diesem Geschäftszweige. Am 1. Januar vor funfzig Jahren war er, um sich der Buchdruckerkunst zu widmen, in die rühmlichst gekannte Offizin des Hrn. Professor Friedrich Unger eingetreten. Was er in dieser langen Reihe von Jahren Ehrenwerthes geleistet, davon zeugt die große Anzahl von Werken, die aus seiner Druckerei hervorgegangen sind und die sich den besten Erzeugnissen der Typographie an die Seite stellen dürfen. Er hat in seiner Berufs-Thätigkeit Allen, die sich dem gleichen Geschäft widmeten, in dieser Stadt als ein rühmliches Beispiel stets vorgeleuchtet. Doch nur eine Festlichkeit im engern Kreise bezeichnete den Erfolg des Jubilars, da die Krankheit eines Bruders, mit welchem er viele Jahre in der engsten Gemeinsamkeit gelebt, eine größere Ausdehnung der Feier hinderte. Am frühen Morgen brachten ihm die Mitglieder seiner Offizin eine Morgenmusik. Gegen 10 Uhr überreichte eine von diesen gewählte Deputation dem Gefeierten auf blausammetnem Kissen einen silbernen Lorbeerkranz mit goldenen Früchten, so wie ein auf Atlas gedrucktes Festgedicht in reichem Einbande. Die Lehrlinge schlossen sich dieser Ehrenbezeugung gleichfalls an, indem sie ein auf Atlasband gedrucktes Gedicht überreichten. Der Jubilar empfing diese Beweise der Verehrung mit sichtlicher Rührung. Die Glückwünsche sämmtlicher Mitglieder und Lehrlinge seiner Offizin, und vieler Geschäfts- und anderer Freunde wurden ihm im Lauf des Tages dargebracht. Möge der Jubilar die Wiederkehr desselben noch oft erleben, und sich noch lange Jahre seines gedeihlichen Wirkens erfreuen.

— Am Neujahrsmorgen war in der Charlottenstraße 72., Ecke der Krausenstr., ein Feuer ausgebrochen, das den oberen Stock dieses Gebäudes in Asche legte. — Bei einem Gange über die Spree, von der Köpnicker nach der Holzmarktstr., waren am 30. v. M. zwei Knaben mit dem Eise eingebrochen und der Eine von ihnen schon unters Eis gerathen. Der Arbeitsmann Maaß rettete Beide, der jüngere aber war bereits ganz erstarrt und man glaubte ihn schon todt. Der Vater des Knaben und der Polizei-Commiss. Wallroth gaben sich alle erdenkliche Mühe, das Kind zum Leben zurückzubringen, was ihnen zu ihrer Freude endlich auch gelang. — Ein 6 Jahr altes Mädchen fiel von einem Kahn in die Spree und ertrank.

Von der preußisch-polnischen Grenze den 29. Dezember 1847. (Privatmittheilung.) Ein preußischer Unterthan, der in Polen ein Getreidegeschäft besitzt, machte mit einem Bankier aus einer kleinen preuß. Grenzstadt ein Wechselgeschäft. Als der Termin zur Zahlung der fälligen Wechsel eingetreten war, zahlt der Getreidehändler nicht und der Bankier verklagt ihn bei dem Gerichte seines Wohnortes. Das Gericht fordert in Folge des Rechtsganges die Auslieferung des Getreidehändlers zum Schularrest von den polnischen Behörden. Sie genügten dieser Aufforderung nicht, unter dem Vorwande, daß der zu Verhaftende krank sei. Als hierauf ein preußischer Beamter in Begleitung eines Arztes nach Polen reiste, Beide sich überzeugten, daß der zu Verhaftende gesund sei und nunmehr seine Auslieferung verlangt wurde, ward sie dennoch wiederum verweigert. Der Bankier hat darauf Beschwerde bei der Regierung geführt. — Unser Grenzhandel von Preußen nach Polen und Rußland wird immer matter und droht allmählig ganz hinzusterben. Reichlicher ist die Einfuhr von Polen und Rußland nach Preußen, welche besonders in Flachs, Hanf ꝛc. und auch in Roggen besteht, die Zufuhr von Leinsaat zeigte sich bis jetzt am lebhaftesten. — In den Erwartungen, welche man allgemein von dem segensreichen Einfluß der in hiesiger Gegend, namentlich im Kreise Sensburg eingerichteten Philipponen-Colonien auf die sie umgebenden preußischen Einwohner hatte, sind wir furchtbar getäuscht. Es zeigt sich jetzt immer deutlicher, daß sie nur eine Herberge von Verbrechern sind, die sich ihrer gerechten Bestrafung entziehen wollen. Sowohl Religion als Nationalverwandschaft gewähren bei ihnen einem jeden Russen ein sicheres Asyl und hierdurch wird selbst das wachsamste Auge der Polizei getäuscht. Die unzähligen Diebstähle, Einbrüche, Straßenberaubungen und Mordversuche, die in dieser Gegend vorkommen, liefern die traurigsten Belege hierfür, fast immer sind jene Philipponen bei solchen Verbrechen die Hauptthäter und Hauptanstifter. Auch die im Kreise Ragnit so viel Schrecken verbreitende Räuberbande, welche schon längere Zeit, namentlich in der Gegend von Wischwill ihr Wesen treibt, soll zum Theil aus Philipponen, und größtentheils aus den ärgsten und schwersten russischen Verbrechern bestehen. Da der vor kurzem von 5 Gensd'armen gemachte Versuch, die Räuberbande einzufangen, völlig mißlang, und die Räubereien immer ärger werden, so sollen nun ganze Ortschaften aufgeboten werden, bewaffnete Mannschaften zu stellen und man gedenkt dann mit Hülfe einer größeren Zahl Gensdarmerie und einer Militairabtheilung so lange Jagd auf die Räuber zu machen, bis sie todt oder lebendig eingefangen sind.

Elbing, den 29sten Dezember. (Elb. Anz.) Der Präsident der Königl. Regierung zu Danzig, Hr. von Blumenthal, bringt durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß, daß höherer Bestimmung gemäß die Königl. Commission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken in Dirschau mit dem 1sten Januar 1848 aufgelöst werden wird und daß die Königl. Commission für die Strom- und Deich-Bauten an der Weichsel und Nogat an demselben Tage von Dirschau nach Danzig verlegt werden wird. — Am 20sten d. lief in Danzig ein neues Schiff vom Stapel, welches zu Ehren des dortigen Oberbürgermeisters den Namen „von Weickhmann" erhielt. — In Graudenz sollen am vorigen Dienstage in Folge eines über Nacht ausgebrochenen Feuers 14 Häuser abgebrannt sein. — Der Magistrat in Frauenburg macht bekannt, daß am 3ten d. Abends dort auf der Chaussee, unweit des Krankenhauses, ein kleines etwa zweijähriges Kind ausgesetzt gefunden worden. — Eine ungeheure Quantität Marzipan soll in diesem Jahre von Königsberg aus nach allen Weltgegenden versendet worden sein. Die Räume des Posthauses waren in den Tagen vor Weihnachten völlig gefüllt mit lauter Marzipankisten. — Unter den 4 Städten des Königsberger Regierungsbezirks hat nächst Königsberg bis jetzt nur noch Zinten die Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen eingeführt. — Seit dem September d. J. grassirt in Braunsberg die Maserkrankheit, und seit dem Oktober in einer solchen Bösartigkeit, wie man sich einer ähnlichen nicht erinnert. Nach den Kirchenlisten war die Zahl der an den Masern Verstorbenen bei einer Einwohnerschaft von 8000, bis zum 23. Dez. 52 Knaben, 57 Mädchen unter 7 Jahren, und 10 ältere Pesonen, von denen die ältesten 30 Jahre. Zusammen starben also bis dahin 118, wobei jedoch die Zahl der an Nachkrankheiten Verstorbenen größer anzunehmen ist. — Die Elbinger Niederung wurde im vorigen Jahre so vielfach von Bettlern heimgesucht, daß die Eingesessenen des Elbinger Niederungskreises jetzt Maßregeln getroffen haben sich diese Landplage etwas vom Halse zu halten. Sämmtliche Eigenthümer haben sich verbindlich gemacht, ihre Orts-Armen zu unterstützen, dagegen aber bei Strafe von 2 Thalern einem fremden Bettler etwas zu verabreichen. Jede Trift stellt täglich 6 Mann, um die Bettler abzuhalten. — Das abgelaufene Jahr 1847 ist in Betreff des überseeischen Handels und der Schifffahrt für unsern Ort keinesweges ein günstiges zu nennen; die in dieser Hinsicht erzielten Erfolge stehen in ihrer Gesammtheit denen des Jahres 1846 noch nach. Der See-Export (welcher im Jahr 1846 noch 5258 Lasten betrug) belief sich 1847 nur auf überhaupt 4693 Lasten, welche in 76 Schiffen versendet wurden, von denen 27 hier an der Stadt, die übrigen aber in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben.

Posen, den 30sten Dezember. (Pos. Zeit.) Aus der benachbarten Grenzstadt Peisern ist uns folgende Mittheilung zugegangen: „Seit einiger Zeit las man in den Polnischen Zeitungen und von diesen ging die Nachricht

Digitized by Google

in andere Blätter über, daß in diesem Jahre wegen der in Rußland herrschenden Cholera keine Rekrutirung stattfinden würde. Man suchte durch diese Gerüchte das Volk zu täuschen, um der Beute desto gewisser zu sein, und wirklich gelang es auch. Die Militairpflichtigen, die sich sonst durch die Flucht einem grausamen Schicksale zu entziehen suchen, blieben diesmal in ihrer Heimath, in der Zuversicht, wenigstens noch ein Jahr am traulichen Heerde ihrer Eltern und Verwandten zu verleben. Ruhig legte sich jeder am Abende des 17ten Dezembers nieder, aber schrecklich war das Erwachen. Um 12½ Uhr, als Alles in tiefem Schlafe lag, erschien der Bürgermeister der Stadt, von Magistrats-Personen und Polizeimannschaften begleitet, vor den Wohnungen der Unglücklichen. Es wurde gepocht und die sich innerhalb des Hauses befindenden Opfer erkannten nun ihre Täuschung. Vergebens war die Hoffnung zu entkommen, denn das Haus war von Schergen umstellt, welche die Unglücklichen in Empfang nahmen. Unser Städtchen, wo ich Augenzeuge dieser traurigen Scene war, hat ungefähr 3000 Einwohner. Aus dieser Zahl wurden 20 Personen (Christen und Juden) ausgehoben. Unter ihnen befinden sich zwei Individuen, die schon in den dreißiger Jahren stehen, Familienväter, die gar nicht mehr militairpflichtig sind; trotzdem wurden sie von ihren Frauen und Kindern weggeführt.

Aachen den 28sten Dezember. Da die Steinkohlengruben im Regierungsbezirk Aachen gegenwärtig den Bedarf der hiesigen Gegend an Stein- und namentlich an Fettkohlen vollständig und nachhaltig zu befriedigen im Stande sind, so wird mit dem bevorstehenden 1. Jan. von den über die belgische Grenze eingehenden Steinkohlen ohne Unterschied wieder der tarifmäßige Eingangszoll von 1 Sgr. 3 Pf. pro Centner erhoben werden.

Deutschland.

Hamburg, den 1sten Januar. Zufolge des „Freihafens“ ist in der neulichen ersten Generalversammlung der Unternehmer einer neuen Verbindungslinie mit Neuyork die Erklärung erfolgt, daß die Schiffe ihren Dienst schon im Frühjahr antreten können. — (H. C.) Vorgestern kam die proponirte neue Börsensaals-Ordnung wieder zur Berathung und Abstimmung, nachdem sie vor einer Woche vertagt worden war. Wenn das Resultat wiederum ein ungünstiges gewesen (sie ist mit 196 gegen 119 Stimmen abgeschlagen worden), und dazu namentlich die darin in Aussicht gestellte Aufnahme jüdischer Kaufleute ins Commercium die Veranlassung gewesen, so bedauern wir dies aufrichtig im Interesse der hamburgischen Kaufmannschaft, die sich so die Mitwirkung von Kräften entzogen, zu einer Zeit, wo es wahrlich in Hamburg Noth thut, alle Kräfte in Thätigkeit zu setzen.

Lübeck, den 28sten Dezember. Der Senator Curtius ist heute nach Frankfurt abgereist, um während des Jahres 1848 die freien Städte am Bundestage zu vertreten. Früher pflegte der diesseitige Bundestagsgesandte erst etwa im März nach Frankfurt abzugehen; man bringt die diesmalige ungewöhnlich frühe Abreise mit den Schweizer Angelegenheiten in Verbindung, und wir glauben versichern zu können, daß der Gesandte der freien Städte angewiesen ist, seine Stimme gegen jede Einmischung in die innern Angelegenheiten der Schweiz abzugeben. — Der Unfug des Gesellenwesens, der hier früher so weit um sich gegriffen hatte, daß die Regierungen verschiedener Staaten sich genöthigt sahen, dagegen einzuschreiten, und jahrelange Untersuchungen gegen eine Menge Gewerke geführt werden mußten, taucht hier aufs Neue auf.

Kiel, den 28sten Dezember. Für die Verbesserung des höheren Schulwesens in den Herzogthümern ist eine Summe von 32,000 oder 34,000 Thlr. jährlich von der Staats-Regierung bewilligt worden.

Hannover, den 1sten Januar. Für das Königreich ist mittelst K. Patents vom 4ten v. Mts. eine allgemeine bürgerliche Prozeßordnung eingeführt worden.

Braunschweig, den 30sten Dezember. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung unserer Stadtverordneten hat ein Mitglied derselben, der Buchhändler Eduard Vieweg, auf Oeffentlichkeit der Sitzungen angetragen. Der Antrag ist von den Stadtverordneten angenommen und dem Magistrat zur Genehmigung mitgetheilt worden, deren Ertheilung nicht zu bezweifeln ist, da die Städte-Ordnung nichts derselben Entgegenstehendes enthält.

Leipzig, den 1sten Januar. Am 29sten v. M. wurde unsern Stadtverordneten das Ministerialrescript mitgetheilt, welches die Wahl des Herrn Rob. Blum zum Stadtrath für unzulässig erklärt. Die Stadtverordneten beschlossen hierauf, nächstens zu einer neuen Wahl zu schreiten.

Meiningen, den 27sten Dezember. Se. Hoh. der Erbprinz Georg ist heute nach Berlin abgereist, um als Subalternoffizier in ein Königl. Preuß. Reiterregiment einzutreten. — Auf den 15. k. M. sind die nun gewählten Stände, nachdem sie regierungsseitig sämmtlich als zulässig erkannt worden sind, zu einem allgemeinen Landtag einberufen worden. Nächst der Budgetberathung werden sich dieselben hauptsächlich mit der Frage über die Beschaffung der Geldmittel zur Erbauung der Werraeisenbahn beschäftigen.

Frankfurt, den 29. Dezember. (Privatmitth.) Unser Platz genoß seither in der Handelswelt das festeste Vertrauen und er blieb nach manchem starken Sturm unerschüttert. Um so mehr ist es zu bedauern, daß ihn jetzt so plötzlich ein solcher erreicht hat. Es haben heute drei der angesehensten hiesigen Banquierhäuser (Jac. Friedr. Gontard u. Söhne, M. v. Haber und Flersheim) ihre Zahlungen eingestellt. Man kann leicht denken, daß diese kläglichen Ereignisse eine wahre Bestürzung in unserer Stadt und um so größere Besorgniß erzeugten, da, wie man behauptet, der hiesige Platz allein dabei betheiligt sein und sie mehreren Häusern ungeheuere Verluste bereitet haben sollen*). Dennoch will man bereits wissen, daß diese Bankerotte vorerst keine weiteren Folgen haben werden, und unser Platz auch in dieser allerdings sehr unerwarteten Calamität seine vielgerühmte Solidität zu behaupten wissen werde. Der Betrag der Fallitsumme ist noch nicht bekannt, gewiß aber bedeutend, da man hört, daß die nahen Verwandten des Hauses Flersheim mit einer halben Million Gulden dem fallenden Hause beispringen wollten, allein damit nichts ausrichten konnten. — Frau Montefiore, die hier weilt, rettete das ihr nahe verwandte Haus B—s mit einem Wechselchen von einer Mill. Gulden. — Die Angabe der Union monarchique, daß hier unter dem Vorsitz des Hrn. Grafen von Dönhoff Konferenzen bezüglich der Schweizer Zustände stattfinden, ist auf die vor einigen Wochen stattgehabte außerordentliche Sitzung der Bundesversammlung zu beziehen, in welcher allerdings eine die Schweiz betreffende Mittheilung geschehen sein soll. Seitdem fand aber keine zweite Sitzung oder Konferenz, wie sich das französische Blatt ausdrückt, statt. — Aus Hanau vernimmt man, daß das Constitutionsfest am 8. Januar diesmal ohne offiziellen Charakter begangen werden soll, da man die Erlaubniß zur offiziellen Feier nicht nachsuchen wolle, aus Furcht vor einer abschläglichen Antwort.

Frankfurt, den 1. Januar. Am 27sten wurde ein Beamter unseres Criminalgerichts in Folge eines starken Kassendefekts zur Haft gebracht. — Der Staatsminister des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, Baron von Meysenbug, ist am 30sten d. hier mit Tode abgegangen.

Gießen, den 28sten Dezember. Auch hier steht die Einrichtung und Eröffnung eines besonderen akademischen evang. Gottesdienstes zu Ostern 1848 bevor, alle 14 Tage, wie in Berlin, mit Ausnahme der Ferien; dazu eine besondere Abendmahlsfeier für die Universität in jedem Semester.

Konstanz, 27sten Dezember. Der „Tagesherold“ meldet: Heute erhalten wir die zuverlässige Nachricht, daß der Altlandammann Baumgartner in St. Gallen von der Gesandtenconferenz der Großmächte in Neuenburg die Einladung erhalten habe, an den dortigen Verhandlungen in den Angelegenheiten der Schweiz Theil zu nehmen. Zugleich wurde beigefügt, daß Herr Ladammann Baumgartner auch entschlossen sei, unverzüglich dieser Einladung zu folgen.

Stuttgart, den 29sten Dezember. Die Ständeversammlung ist zum 22sten k. Mts. einberufen.

Kassel, den 30sten Dezember. Se. K. H. der Kurfürst haben dem Geh. Kabinetsrathe und Mitgliede des Gesammt-

*) Nach andern Berichten wird gerade im Gegentheil der größere Theil des Verlustes auswärtige Häuser treffen. Die ungedeckten Accepte sollen 4 Mill. Fl. betragen.

Digitized by Google

Staatsministeriums, Geheimerath Koch, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. — (O.-P.-A.-Z.) Es besteht bereits seit einigen Wochen eine Commission, welche sich damit beschäftigt, die Modifikationen der Verfassungsurkunde auszuarbeiten, welche demnächst der Ständeversammlung zur Genehmigung proponirt werden sollen. Mitglieder derselben sind die Herren Staatsrath Bickell, Oberappellationsrath Münscher und Regierungsrath Schröder. Wie weit diese Modifikationen gehen sollen, weiß man mit Bestimmtheit nicht, nur das ist zuverlässig, daß beabsichtigt wird, entweder die vormaligen drei Curien wiederherzustellen oder noch eine erste Kammer zu gründen. Das Einkammersystem soll nicht länger bestehen.

München, den 29. Dezbr. (M. p. Z.) Der Bau eines protestantischen Bethauses in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Perlach, dem seit Jahren mehrfache Hindernisse entgegenstanden, wird nunmehr mit Eintritt der bessern Jahreszeit beginnen. — (N. K.) Die Verwaltungsbehörde des Gustav-Adolps-Vereins soll sich vor einigen Wochen wiederholt um Zulassung dieses Vereins in Bayern an unsere Regierung gewendet haben. — (A. A. Z.) In der Denkschrift des Fürsten Leiningen über die Verhältnisse „der deutschen Standesherren" wird als Dasjenige, „was für die Zukunft die Stellung der Standesherren sein könne, sein müsse, so sie nicht in den Stürmen der Zeit untergehen wollten", bezeichnet: 1) Die Standesherren werden Theilhaber an der Staatsgewalt selbst oder durch ihr erbliches Standschaftsrecht, welches in dem Maaße an Bedeutsamkeit gewinnt, als das constitutionelle Leben sich entwickelt und als sie nicht mehr ihre meist verhaßten Sonderinteressen werden zu vertreten haben. 2) Dieselben werden an der Spitze des Adels und aller Grundbesitzer stehen. 3) Sie werden jeweils das conservative Prinzip repräsentiren und vertreten". Als dasjenige, was jetzt als Vorbereitung für diesen künftigen Zustand zu geschehen habe, giebt der Fürst an: 1) „Ablösung aller Gefälle und Leistungen der Mediat-Unterthanen. 2) Entäußerung aller sogenannten Ehrenrechte, als: Jurisdiktion, Forstpolizei ꝛc. unter angemessenen schützenden Formen. 3) Abänderung der bestehenden Hausgesetze. 4) Wahrung und Ausdehnung des Standschaftsrechtes" — Von einer Reise unsers Monarchen nach Italien, die mehrere Blätter als bevorstehend melden, ist am K. Hof noch nichts bekannt. — Die Gerüchte, welche seither in öffentlichen Blättern über die Mission des Fürsten Wallerstein nach Würzburg laut geworden, entbehren alles Grundes; die Sendung hat vielmehr einer reinen Privat-Angelegenheit des Königl. Hauses gegolten. — (A. Ab. Z.) Statt der früher verbreiteten Gerüchte von Uebernahme des bayerischen Anlehens heißt es jetzt, das Haus Rothschild werde ein Anleihen mit Griechenland unter gewissen Garantien abschließen, womit auch theilweise die Reise Sr. Durchl. des Fürsten von Wallerstein nach Würzburg in Verbindung gesetzt wird. — Interims-Intendant des Theaters ist Se. E. der K. Oberstkämmerer Frhr. v. Poyßl, ein artistisch und literarisch höchst gebildeter Mann, welcher schon vor Küstner dieses Amt eine Reihe von Jahren hindurch begleitete. Unter ihm durchlebte unser Theater seine Glanz-Epoche, die seit jener Zeit nicht wiederkehren wollte. Man vermuthet, daß ihm die Intendantur später definitiv übertragen wird. — Am 26sten ist der Königl. Ministerialrath S. v. Steinsdorf, ein hochgeachter Beamter, 64 Jahre alt, gestorben.

Wien, den 31. Dezember. Der gestrige Oesterreichische Beobachter meldet nun ebenfalls die Ausgleichung des Zwistes mit Rom wegen Ferraras. Sie ist bewirkt worden, indem man auf die Rechtsfrage für jetzt sich nicht einließ. Der Artikel schließt wie folgt:

„Die dem k. k. Generalkommando im lombardisch-venetianischen Königreiche für seine Handlungsweise gegebene Richtung hat eine Verabredung zur Folge gehabt, vermöge welcher päpstliche nach Ferrara zu ziehende Linientruppen die bisherige Hauptwache und drei Thore der Stadt besetzen werden. Das vierte in der Nähe der von kaiserlichen Truppen besetzten Citadelle und der in der Stadt befindlichen Quartiere derselben gelegene Po-Thor wird stets offen gehalten, und für jetzt gar von keiner Truppe besetzt sein. — Auf diese Weise ist eine Angelegenheit geschlichtet worden, welche zu andern Zeiten niemals zu einer Streitfrage erwachsen sein würde, welche aber, unter dem Einflusse der in Italien herrschenden Gährung, von dem Parteigeist begierig ergriffen worden war, um, wo möglich, Zwietracht zwischen zwei Gewalten zu säen, in deren Einigkeit und innigem Verband die festeste Bürgschaft der gesellschaftlichen Ordnung ruht. Diese verderbliche Absicht ist durch die hohe Mäßigung und den versöhnlichen Geist des kaiserlichen Hofes, welche die römische Regierung ausdrücklich dankbar anerkannt hat, vereitelt worden."

— (Bresl. Ztg.) Man erwartet hier dieser Tage die Leiche der Erzherzogin Maria Louise, welche als Herzogin von Parma und nicht als Kaiserin in die Kaiserl. Gruft beigesetzt wird. — Aus Mailand lauten die neuesten Berichte vom 26. fortwährend ungünstig. Eine absichtlich durch den Adel genährte, gereizte Stimmung gegen die Regierung giebt sich nach allen Seiten hin kund. So wird jetzt dort mit Vereinen gegen das Rauchen von Kaiserl. Cigarren und das Lottospiel gedroht. Jedenfalls erscheint das Benehmen des lombardischen Adels, der sich vom Hof zurückzieht und mit Emigration droht, als sehr beklagenswerth. — Am Neujahrstage empfangen weder die Majestäten noch die Kaiserl. Hoheiten. Auch Fürst Metternich unterläßt sein übliches diplomatisches Diner. Erzherzog Stephan ist beinahe wieder hergestellt. — Die Augsburger Postzeitung hat eine Angabe von der Theilnahme von 200 Bauern aus Tyrol an dem Siegeszuge der Urner gegen Tessin in Abrede gestellt; gleichwohl ist diese Nachricht aus Briefen gezogen, deren Schreiber mit den Landleuten unmittelbar zu verkehren haben, welche an dem Feldzug jener sonderbündnerischen Kolonne Theil genommen. Es mögen bei dem unglücklichen Ausgang des ganzen Krieges allerdings jetzt Bedenken auftauchen, welche die Ableugnung jenes Faktums räthlich erscheinen lassen. — Der hiesige Gewehr-Fabrikant Fruhwirth, Besitzer eines sehr bedeutenden Etablissements, hat vom Staat den Auftrag zur Fabrizirung von 500,000 Gewehren erhalten, die er in gewissen Terminen, je 5000 Stück an das Militair-Aerar abzuliefern hat. Der K. K. Hof-Kammer-Präsident Baron Kübeck ist erkrankt in Folge einer überaus lebhaften Debatte im Schooße des Staatsrathes, wo die Herbeischaffung der Geldmittel zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben zur Sprache kam, die sich auf viele Millionen Gulden belaufen müssen. — Aus Laibach vernimmt man, daß das Koliseum, ein riesenhaftes Gebäude, das eine Stadt im Kleinen ist und zu Versammlungen, Bällen, Bequartirung durchmarschirender Truppen u. s. w. benutzt wurde, ein Raub der Flammen geworden ist. — (Wien. Zeit.) Nach eingelangten verläßlichen Nachrichten, bewähren sich die beunruhigenden Gerüchte über die Annäherung der asiatischen Cholera an die galizische Grenze durchaus nicht; vielmehr bestätigen dieselben, daß diese Krankheit im Gouvernement Wolhinien keine weiteren Fortschritte gemacht, und sich auch von dieser Seite der galizischen Grenze nicht mehr angenähert hat. Auch in der medicinischen Zeitung Rußlands, wo der Gang der Cholera in allen bisher hiervon ergriffenen Gouvernements geschildert wird, ist die beruhigende Bemerkung enthalten, daß die asiatische Brechruhr mit der Annäherung des Winters im ganzen Reich an Intensität und Extension bedeutend abgenommen und selbst in Moskau, wo die Lokal-Verhältnisse ihr heftigeres Auftreten fürchten ließen, nur in einem verhältnißmäßig geringeren Grade geherrscht hat, und ebenfalls schon in der Abnahme begriffen ist. — (Augsb. Postzeit.) Außer der Verstärkung jedes der acht italienischen Regimenter um zwei Compagnien, dann der befohlenen Vorrückung der Infanterieregimenter Heß, Schwarzenberg, Wocher und Erzherzog Karl, dann des Ulanenregiments Kaiser, haben soeben die ersten Bataillone des Szluiner-, Oguliner-, Ottochaner-, Peterwardeiner-, Brooder- und Gradiocaner-Grenzregiments (also weitere sechs Bataillone) Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten, um sogleich, wenn es der Feldmarschall Graf Radetzki nöthig finden sollte, nach Italien vorzurücken. Als Concentrirungspunkt für dieselben ist Pettau bestimmt." — Hier ist ein elegantes Etablissement von der Polizei aufgehoben worden, das die Industrie des Diebstahls in einem großartigen Style betrieb. — Die größeren Staatsbauten sind auf unbestimmte Zeit eingestellt, weil die Militairausrüstung die öffentliche Fonds zu sehr in Anspruch nahm.

Digitized by Google

Schweiz.

Neuenburg, den 27. Dezember. Hr. Coulon hatte die Summe von 300,000 Fr., welchen die eidg. Kasse als Contribution gezahlt werden sollte, in Credit- und Rentenbriefen auf die Kantone Bern, Freyburg und Waadt nach Bern gebracht; da aber der Vorort diese Briefe nicht als Zahlung annehmen wollte, so verkaufte Hr. Coulon eigne Wechsel auf Paris bei der Berner Bank, so daß er das Geld sofort baar einzahlen konnte. — Der österreichische Gesandte Baron v. Kaisersfeld ist am 22. hier angekommen und hat durch Rundschreiben sämmtlichen Kantonen kundgethan, daß er seine Kanzlei von Zürich hierher verlegen werde.

Bern, den 28. Dezember. Vorgestern Abend um 8 Uhr traf die Tagsatzungsgesandtschaft von Luzern, Dr. Steiger und Meyer, hier ein und nahm ihr Absteigequartier im Bären. Dr. Steiger sieht gesund und kräftig aus, wenn ihm auch die Stürme, welche über sein Haupt gezogen sind, die Haare vor der Zeit gebleicht haben. Der Präsident der provisorischen Regierung in Freiburg und Regierungsrath Chatonay von der Freiburger Tagsatzungsgesandtschaft bewillkommneten Hrn. Steiger, und sehr bald begrüßte ihn auch Hr. Bundespräsident Ochsenbein, sein früherer Unglücksgenosse beim Freischaarenzuge. Steigers Meinungen werden bedeutenden Einfluß ausüben. — Die Tagsatzung wird erst mit dem 10ten Januar wieder Sitzung halten. — Nach genauerer Ausmittelung beläuft sich der Verlust der eidg. Truppen im Feldzuge gegen den Sonderbund auf 306 Mann, nämlich auf 48 Todte und 258 Verwundete. Im diesfälligen Verzeichniß sollen aber die 6 vor der Schanze von Cormanon Umgekommenen weggelassen sein. — Nach dem Nouv. Vaud. hat Hr. Bois-le-Comte die provisorische Regierung von Freiburg anerkannt. Er hat von Basel aus zwei Zuschriften an sie gerichtet, um für die vertriebenen Nonnen von Bulle und Montet seine Fürsprache einzulegen. — Das eidgenössische Kriegsgericht ist heute versammelt, um über im letzten Feldzuge begangene Vergehen abzuurtheilen. — In den Freibergen des bernischen Jura treten die Deserteurs des verflossenen November aufs frechste auf, lachen den rechtschaffenen Auszügern verächtlich unter die Nase und rühmen sich ihrer heillosen Pflichtverletzung offen.

Zürich, den 28. Dezember. In der Rede, womit der Herr Obergerichtspräsident Dr. **Kern** die letzte Sitzung des thurgau'schen gr. Raths eröffnete, heißt es u. a.: „Möge die Eidgenossenschaft durch die That dem Auslande den Beweis liefern, daß sie, — wenn auch weit entfernt, eine unsern Verhältnissen nicht entsprechende Einheitsverfassung anzustreben — doch nie und nimmer darauf verzichten will, Bundeseinrichtungen zu verbessern, deren Mangelhaftigkeit von der Mehrheit der Kantone, von der Mehrheit des schweizerischen Volkes, von Männern aller politischen Farben längst anerkannt ist. Mögen sich die Eidgenossen nicht bloß zur Erringung eines Sieges, sondern auch zu weiser, zeitgemäßer Benutzung desselben zu vereinigen wissen!“ Diese Worte aus dem Munde eines Tagsatzungsgesandten, eines einflußreichen Eidgenossen, bürgen dafür, daß es mit der Revision des Bundes Ernst werden wird. — Das Züricher konservative Blatt, die „Eidgenössische Zeitung“ bemerkt zu dem letzten kriegerischen Artikel des „Oesterreichischen Beobachters“: Der Oesterreichische Beobachter scheint von zwei falschen Voraussetzungen auszugehen, wenn er gegen Verletzung des Völkerrechts eifert. Erstlich stehen die schweizerischen Kantone, man mag ihre Souveränität nach dem Vertrage von 1815 auch so weit nehmen, als man will, jedenfalls in engerer Beziehung zu einander, als bloß völkerrechtlicher; sodann ist der schweizerische Radicalismus immerhin keineswegs so gräuelhaft kosmopolitisch, propagandistisch, fürstenmörderisch oder gar kommunistisch gesinnt, wie der Oesterr. Beob. ihn darzustellen bemüht ist.

Wallis, den 26sten Dezember. Am 24sten hat die Regierung den Weltgeistlichen, welche den Aufruhr gegen die Eidgenossenschaft predigten, 50,000 Frs. als Beitrag an die Okkupationskosten auferlegt.

Freiburg, den 23sten Dezember. Heute behandelte der gr. Rath eine Motion des Hrn. Advocaten Weitzel, dahin gehend: die Verfassungskommission solle vom gr. Rathe aufgefordert werden, in die neue Verfassung einen Artikel aufzunehmen, welcher die Verhältnisse des Staates gegenüber dem Klerus in die naturgemäße Stellung bringe. Mit großer Mehrheit wurde Hrn. Weitzels Antrag einfach zum Beschluß erhoben.

Uri, den 26sten Dezember. Dieser Stand hat das Betreffniß an die erste Rate der Kriegskosten mit 16,000 Frs. in baar bezahlt und für den Rest ein Staatsobligo ausgestellt. — Die Wahl des Landrathes ist conservativ ausgefallen, im Bezirk Uri haben nur die zwei Grenzgemeinden Sisikon und Flüelen liberal gewählt. Schon in seiner ersten Sitzung zeigte der Landrath, wie er die Beschlüsse der Landesgemeinde zu halten gedenke. Auch das Verbot gegen die Einführung der Jesuiten will er nicht anerkennen, nur einstweilen der diesfälligen Verwahrung keine Folge geben.

Basel, den 28sten Dezember. Der französische Gesandte ist in Begleitung des zweiten Gesandtschafts-Sekretairs heute nach Neuenburg abgereist, soll aber bis künftigen Montag wieder hierher zurückkehren. Graf Reinhard, erster Gesandtschafts-Sekretair, hat sich nach Freiburg im Breisgau begeben, wo sich der Legations-Sekretair der russischen Gesandtschaft aufhält.

Aargau, den 26. Dezember. Der Antrag von Präsident Tanner in Bezug auf die Bundesrevision geht dahin, es möge das Repräsentationsrecht im Bunde wenigstens auf den Fuß der Vermittelungs-Akte zurückgeführt werden. Nach derselben hätten die sechs volkreichsten Kantone Zürich, Bern, St. Gallen, Graubünden, Aargau und Waadt doppeltes Stimmrecht. Auch will Herr Tanner den Halbständen zum unmittelbaren natürlichen Stimmrecht verhelfen.

Luzern, den 28sten Dezember. Am 24. d. dekretirte die hiesige Regierung, daß zur Abtragung der Kosten an die Eidgenossenschaft folgende geistliche Corporationen innerhalb 14 Tagen eine Million in baar zu bezahlen haben: 1) das Kloster St. Urban 500,000 Frs.; 2) das Stift Münster 400,000 Frs.; 3) die übrigen Klöster 100,000 Frs. Weitere Besteuerungen oder überhaupt weitere Maaßregeln bleiben vorbehalten. Es werden diese hauptsächlich durch die Nothwendigkeit, aber ohne Zweifel auch durch das mehr oder minder bereitwillige Entgegenkommen der fraglichen Corporationen bedingt werden. — Die frommen Baseler, bei welchen die hiesige Regierung ein Darlehn contrahiren wollte, haben nicht weniger als 5 pCt. Zinsen und 5 pCt. Commissionsgebühren gefordert, und sie sollen dabei viel von Pazifikation und christlicher Liebe u. Milde gesprochen haben! — Nach einer vor zwei Tagen eingetroffenen Verfügung des Vorortes werden die Okkupationstruppen im hiesigen Kanton um 4 Bataillone Infanterie, 1 Compagnie Scharfschützen und 1 Compagnie Artillerie reduzirt. Immerhin bleiben noch 13 Bataillone Infanterie und 13 Compagnien Spezialwaffen im Kanton. — Die conservative Eidgenössische Zeitung schreibt: „Es verlautet, daß die Herren General von Salis-Soglio, Oberst Elgger und dessen Söhne Anstellungen in der K. K. Armee erhalten haben, ebenso heißt es, daß Siegwart und Andere Civilanstellungen bekommen haben.“ — Die Uneinigkeit, welche die früher hier seßhaften Leiter des Sonderbundes schon während der Zeit ihrer Herrschaft mehr oder weniger trennte, hat sich durch die letzten sie betroffenen Schicksalsschläge noch vermehrt. Die Spannung zwischen Siegwart Müller und Bernhard Meyer hat auf der Flucht durch Wallis zu Vorwürfen des letzten gegen den ersten geführt, wobei die meisten Mitflüchtlinge für Meyer Partei nahmen. Wie Siegwart mit Haß, so wurde Ammann mit Verachtung überhäuft. Mit Ausnahme Ammanns und Siegwarts (und der von Bundeswegen ausgewiesenen Jesuiten) wird ein bald nach dem Tagsatzungsschluß, wie man hört, auf Dr. Steigers Antrag zu erlassendes Amnestiegesetz, allen jetzt flüchtigen Luzernern die Thore der Heimath wieder öffnen. — Hier erscheint nun an der Stelle der durch die letzten Ereignisse untergegangenen „Kath. Staatszeitg.“ ein neues Blatt, die „N. Luzerner Zeitung,“ einstweilen zweimal wöchentlich. Das Probeblatt zeigt deutlich, daß noch nicht alle Jesuiten zum Lande hinaus sind. — Gestern fanden in Weggis die Großwahlen statt. Auch hier wurde liberal gewählt. Der gr. Rath ist nunmehr vollständig. — Jüngster Tage traf alt RN. Zünd hier ein, der sich, so viel bekannt, seit seiner schmachvollen Flucht immer in Altorf versteckt hielt. Neben dem Landesverräther Siegwart ist Zünd wohl am meisten compromittirt. Seine letzte Handlung in amtlicher Stellung war, daß er sich von einem Dritten noch eine sogenannte Handkasse mit einem Inhalte von circa 5000 Frk. aneignete. Der freisinnige, wegen seiner strengen Moralität allgemein geachtete katholische Geistliche **Sigrist**, früher hiesiger Stadtpfarrer, jetzt in gleicher Eigenschaft in Aargau, hat, wie man hört, die Einladung auf seinen früheren Posten, wovon ihn die Jesuiten verdrängten, nicht angenommen. Er ist fest entschlossen, nach Amerika überzusiedeln und daselbst Landbau zu betreiben. Das Verlangen in die große Republik zu wandern, nimmt auch in unserm Kanton überhand, besonders seitdem Dr. Köpfli zurückgekehrt ist, welcher über die dortigen Verhältnisse seinen Landsleuten nähere Auskunft ertheilt hat. Bei schlimmem Ausgang des jüngsten Kampfes würden Hunderte gedrückter Bürger das überseeische Asyl gesucht haben.

Niederlande.

Haag, den 30sten Dezember.

Die Tagespresse ist einstimmig in der Mißbilligung der gestern in der Staatscourant erschienenen Beschlüsse in Betreff des in unserer vorigen Nummer angekündigten Ministerwechsels. Man geht sogar so weit, den Fall des Ministers van Hall zu betrauern! Man betrachtet das Eintreten der Herren van Rappard und Van der Heim als ein wahres Unglück für Holland, indem durch diese Männer erst vollends der Rückschritt seinen Einzug in das Kabinet halte. Und in der That, wenn es sich bestätigen sollte, daß van Hall sich hat zurückziehen müssen, weil er auf zu liberalen Reformen bestand, wie wird es da erst mit den Vorschlägen der übrigbleibenden Minister und ihrer neuen Collegen aussehen!

Digitized by Google

— Der so eben zum Minister des Auswärtigen ernannte Graf von Randwyk ist an der hier herrschenden Grippe erkrankt.

— Die „Neue Rotterdam'sche Courant" erklärt das durch französische Zeitungen verbreitete Gerücht von Unterhandlungen zwischen Frankreich und Holland wegen Abtretung der niederländischen Insel St. Martin an die Franzosen für grundlos. Dasselbe Blatt will aus sicherer Quelle wissen, daß die Regierung die Absicht habe, die Colonie von Surinam dem Handel aller Nationen freizugeben.

— Die Societät Goldschmidt u. Co. (die London-Continental-Gas-Association?), welche die hiesige Residenz mit Gas erleuchtet, hat dieselbe Concession für Rom erlangt.

Belgien.

Brüssel, den 30sten Dezember.

Die allgemeine Erörterung des Kriegsbudgets hat am 27. und 28. die ganze Sitzung der Repräsentantenkammer in Anspruch genommen. Der Kriegsminister nahm nochmals das Wort, um die Organisation der Armee gegen alle Verminderungsplane zu vertheidigen, und seine Rede machte den tiefsten Eindruck auf die Kammer. Das Budget wird ohne Zweifel durchgehen, wie das Kabinet es vorgelegt hat.

— Das Journal de Bruxelles glaubt auf Privatnachrichten hin versichern zu können, daß das vor einigen Tagen von der Morning Post verbreitete Gerücht einer Abdankung Louis Philipps zu Gunsten seines Enkels und Behufs einer Herstellung der Regentschaft bei seinen Lebenszeiten, nicht so ganz unbegründet sei als es scheine. Louis Philipp hege wirklich diese Absicht und nur die Furcht vor dem Einflusse Lamartines auf die Herzogin von Orleans halte ihn von der Verwirklichung des Planes ab.

— Die Zahl der Auswanderer über Antwerpen belief sich am 22. d. M. auf 14,613, und wenn man diejenigen mitrechnet, welche den Hafen verlassen, um sich in London oder Plymouth einzuschiffen, auf 16,730. Im Jahre 1846 war die Zahl nur 13,178 gewesen, im Jahre 1845 5223, im Jahre 1844 2961 und im Jahre 1843 2279.

Frankreich.

Paris, den 29sten Dezember.

Börse. Der Eindruck der Thronrede, der schon gestern die Course drückte (vergl. unten) wirkte auch noch heut fort. Man findet die politische Zukunft zu unbestimmt, des Königs schwankende Gesundheit erregt Besorgniß und die Politik des Hrn. Guizot gleichfalls, da sie sich immer mehr der der absoluten Regierungen zuzuwenden scheint.

Eröffnung der Kammern. — **Königliche Sitzung vom 28sten.** Die legislative Session für das Jahr 1848 ist am 28sten Mittags eröffnet. Es geschah mit dem gewöhnlichen Pomp und Ceremoniel. Nationalgarden und Truppen waren auf beiden Seiten des Weges von den Tuilerien nach dem Palais Bourbon aufgestellt. — Um 10 Uhr fanden diejenigen Personen, welche Einlaßkarten zur Sitzung hatten, Eintritt im Saal. In der inneren Einrichtung des Saales war nichts verändert. Um 12 Uhr war schon eine ansehnliche Menge v n Pairs und Deputirten zugegen. Das diplomatische Corps befand sich auf seiner Tribüne; alle Anwesenden in voller Uniform. Bald nach den Gesandten traten die Minister ein; Hr. **Guizot**, der Herzog von **Montebello**, General **Trézel**, Herr **Jayr**, Herr **Dumon** nahmen zur Rechten, die Herren **Hebert**, **Cunin-Gridaine**, **Duchatel**, **Salvandy** zur Linken Platz. — Hiernächst erschienen die **Königin**, Mad. **Adelaide**, die **Herzogin von Orleans**. Sie wurden mit lautem Lebehoch begrüßt. — Um 1 Uhr verkündigten die Kanonen im Invaliden-Hotel die Abfahrt Sr. Majestät des Königs aus den Tuilerien. Zur Rechten des Wagens ritt der General **Jaqueminot**, zur Linken der General **Tiburcius Sebastiani**. Ein zahlreicher Stab von General-Offizieren bildete das begleitende Gefolge. Auf der Fahrt ereignete sich nichts von Belang. In der Kammer wurde Se. M. wie gewöhnlich von den großen Deputationen der Pairs und Deputirten empfangen, an deren Spitze die Herren **Pasquier** und **Sapey** (als Alterspräsident) standen. Beim Eintritt Sr. M. in den Sitzungssaal stand Alles auf; als derselbe die Erhöhung, auf der der Thronsessel stand, erreicht hatte, ertönte der laute Ruf: „Es lebe der König!" Nachdem Se. M. auf das verbindlichste gegrüßt, die Versammlung aufgefordert hatte, sich zu setzen, und die Ruhe hergestellt war, begann die Thronrede, welche Se. M. mit etwas von der Krankheit angegriffener Stimme sprach. Sie lautet:

„Meine Herrn Pairs und Deputirte: Indem ich mich wieder in Ihrer Mitte befinde, schätze ich mich glücklich, daß ich nicht mehr die Uebel zu beklagen habe, welche die Theurung der Lebensmittel auf unserm Vaterlande lasten ließ. Frankreich hat sie mit einem Muthe ertragen, den ich nicht ohne tiefe Bewegung betrachten konnte. Nie sind unter solchen Umständen die öffentliche Ordnung und die Freiheit des Verkehrs im Allgemeinen so aufrecht erhalten worden. Der unerschöpfliche Eifer der Privatmildthätigkeit hat unsere gemeinschaftlichen Bemühungen unterstützt. Unser Handel, Dank seiner vorsichtigen Thätigkeit, ist von der Krisis, die sich in andern Ländern fühlbar machte, nur wenig berührt worden. Wir nähern uns dem Ende dieser Prüfungen. Der Himmel hat die Arbeit der Bevölkerung gesegnet und reichliche Ernten führen überall den Wohlstand und die Sicherheit zurück. Ich wünsche mir dazu mit Ihnen Glück. — Ich rechne auf Ihre Mitwirkung, um die großen öffentlichen Arbeiten zu Ende zu führen, die, indem sie die Schnelligkeit und Leichtigkeit der Verbindungen über das ganze Königreich ausdehnen, neue Quellen des Wohlstands eröffnen sollen. Indem gleichzeitig genügende Hülfsquellen fortwährend diesem fruchtbaren Unternehmen zugewendet werden, wollen wir Alle mit genauer Sparsamkeit über die gute Verwendung des öffentlichen Einkommens wachen und ich habe das Vertrauen, daß in dem gewöhnlichen Staats-Budget, das Ihnen mit Nächsten vorgelegt werden wird, die Einnahmen die Ausgaben decken werden. — Der Entwurf specieller Gesetze, um den Preis des Salzes zu vermindern und die Brieftaxe zu verringern, so weit dies mit dem guten Stande unserer Finanzen verträglich ist, sind schon vorgelegt worden. — Gesetz-Vorschläge über den öffentlichen Unterricht, das Gefängnißwesen, unsere Zoll-Tarife werden Ihren Berathungen gleichfalls vorgelegt werden. Andere Gesetzvorschläge über verschiedene wichtige Gegenstände werden Ihnen mitgetheilt werden, namentlich über die Gemeindegüter, die Leihhäuser, das Hypothekenwesen, die Anwendung der Sparkassen zu neuen Verbesserungen in der Lage der arbeitenden Klassen. Es ist mein fortdauernder Wunsch, daß meine Regierung mit Ihnen gemeinsam dahin arbeite, gleichzeitig die Sittlichkeit und den Wohlstand der Bevölkerung fördernd zu entwickeln. (Lebhafter Beifall). — Meine Beziehungen zu allen fremden Mächten geben mir das Vertrauen, daß der Weltfriede gesichert ist. — Ich hoffe, daß der Fortschritt der allgemeinen Civilisation überall in Uebereinstimmung zwischen den Regierungen und den Völkern und ohne die innere Ordnung und die gegenseitigen guten Verhältnisse der Staaten gegeneinander zu verletzen, stattfinden wird. — Ein **Bürgerkrieg** hat das Glück der Schweiz gestört (troublé). Meine Regierung hatte sich mit den Regierungen Englands, Oesterreichs, Preußens und Rußlands verständigt, um diesem benachbarten und befreundeten Lande eine wohlwollende Vermittlung anzubieten. Die Schweiz wird, wie ich hoffe, erkennen, daß die Achtung der Rechte Aller und die Aufrechthaltung der Grundlagen der schweizerischen Eidgenossenschaft einzig und allein ihr die dauerhaften Bedingungen des Glückes und der Sicherheit gewähren können, die Europa ihr durch die Verträge verbürgen wollte. — Meine Regierung hat, in Uebereinstimmung mit der Königin von England, Maaßregeln ergriffen, die endlich dazu führen sollen, unsere Handelsverhältnisse an den Ufern des Plata wieder herzustellen. — Der berühmte Feldherr (chef illustre), der lange und ruhmvoll in Algier befehligte, hat sich von seinen Arbeiten auszuruhen gewünscht. Ich habe meinem vielgeliebten Sohne, dem Herzoge von Aumale, die große und schwierige Aufgabe, dieses französische Gebiet zu regieren, anvertraut. Ich hoffe, daß unter der Leitung meiner Regierung und unterstützt von dem beharrlichen Muthe des tapfern Heeres das ihn umgiebt, seine Wachsamkeit und Hingebung die Ruhe, die gute Verwaltung und das Wohlsein unserer Niederlassung sichern werden. (Lauter Ruf: Es lebe der König!) — Meine Herren! jemehr ich im Alter vorrücke, jemehr widme ich mit Hingebung Alles was mir Gott an Kraft und Thätigkeit verliehen, und noch erhalten hat, dem Dienste Frankreichs, der Sorge für seine Interessen, seine Würde, sein Glück. Mitten in der Bewegung, die feindliche oder blinde Leidenschaften anschüren, stärkt mich eine Ueberzeugung und hält mich aufrecht, die: daß wir in der constitutionellen Monarchie, in der Vereinigung der großen Staatsgewalten die gesicherten Mittel besitzen, um alle diese Hindernisse zu überwinden und allen sittlichen und materiellen Interessen unseres theuren Vaterlandes zu genügen. Halten wir, nächst der Charte, die gesellschaftliche Ordnung und alle ihre Bedingungen aufrecht! Sichern wir, nächst der Charte, die öffentlichen Freiheiten und alle ihre Entwickelungen! So werden wir den nach uns kommenden Geschlechtern das uns anvertraute Gut unverletzt übergeben und sie werden uns segnen, daß wir das Gebäude gegründet und ver-

Digitized by Google

theidigt haben, unter dessen Schutze sie frei und glücklich leben."

Die Stelle in Betreff der Schweizer-Verhältnisse wurde mit besonderer Aufmerksamkeit gehört. — Am Schluß der Rede ertönte abermals ein lautes, „Es lebe der König!" Die neuerwählten Deputirten leisteten hierauf den Eid in die Hände des Herrn Duchatel, worauf Herr Hebert in gewohnter Weise anzeigte, daß die Sitzung eröffnet sei. Der König stand nunmehr auf, und verließ mit den Prinzen, unter lautem Lebehoch, den Saal, die Königin und die Prinzessinnen folgten sogleich. — Eine Artillerie-Salve bezeichnete das Ende der Ceremonie und der König kehrte in die Tuilerien zurück in derselben Weise wie er gekommen war. Auf dem Wege ertönte lauter Zuruf der Nationalgarde und der Linientruppen. — Bei dem ganzen Vorgang waltete die vollkommenste Ordnung.

— (Die Union monarchique meldet, daß gestern bei der Fahrt des Königs in die Kammer in den Reihen der Nationalgarde mehre Male der Ruf: Es lebe die Reform, laut geworden sei.)

Pairs-Kammer. Sitzung vom 29sten Dez. Organisation des provisorischen Bureaus. Die Kammer spricht die Zulassung der Pairs aus, deren Anrechte zuvor verificirt sind. Sie zieht sich hierauf in ihre Bureaus zurück, um die Commissionen für Bittschriften und für die Adresse an den König zu ernennen. — Die öffentliche Sitzung wird wieder aufgenommen, und durchs Loos die Deputation ernannt, welche dem Könige am 1sten Januar die Glückwünsche der Kammer darbringen soll.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29sten. Alterspräsident Hr. Sapey. Das provisorische Bureau besteht aus den Herren: Portalis, Graf Merode, Marquis de la Guiche, und Oscar Lafayette als Sekretair. — Die Vollmachten der Deputirten, welche seit der letzten Session ernannt sind, werden geprüft. — Die Minister Guizot, Duchatel, Dumon (Finanzminister) befinden sich auf der Ministerbank. — In den Bureaus sind die Präsidenten und Vicepräsidenten gewählt, und die Wahlen sämmtlich (mit Ausnahme des 9ten Bureaus, wo Hr. Thiers zum Präsidenten, Hr. Lasteyrie zum Sekretair ernannt ist,) der ministeriellen Majorität angehörig.

— Wie immer ist die Thronrede der Gegenstand der allgemeinen Besprechung in den Journalen, und wie immer wird sie von den ministeriellen als ein Muster von Bestimmtheit, Freimuth, Würde gepriesen, während die Oppositionsjournale gerade das Gegentheil darin sehn. (Wir beschränken uns darauf, bei der großen Fülle von Stoff, die uns heut bedrängt, nur eine Stelle der oppositionellen Ansicht zu geben, da die ministerielle sich fast von selbst versteht, indem sie nur eine weitere Ausführung der in der Thronrede entwickelten Gedanken bildet.) Als Haupt der Opposition darf der Const. gelten. Er äußert sich in einem sehr langen Artikel über alle Paragraphen; wir heben Folgendes heraus: „Die Thronrede ist, wie wir es schon gestern voraussagten, nichtssagend in fast allen ihren Theilen, herb und provocirend in dem Paragraphen, der die Reformbankette betrifft. Hr. Guizot hat sich nicht gescheut, in den Mund des Staatsoberhauptes eine Anklage und eine Beleidigung für einen großen Theil der Kammer zu legen. Hundert Deputirte wenigstens haben den Reformbanketten beigewohnt und fast alle das Wort daselbst genommen. Außer diesen hundert Deputirten aber viele tausend Wähler, welche in funfzig Städten Frankreichs die Reform verlangten. Die einen werden Feinde der Verfassung, die andern blinde Mitschuldige jener genannt! — So ist der König durch seine Minister zum Partei-Chef gemacht, der seine Gegner mit heftigen Worten anredet! — — Daran erkennt man die Politik des Herrn Guizot, die alles Maaßes vergißt!" — — Den Paragraphen über die gesetzlichen Verbesserungen erklärt der Constitutionnel für ein Blendwerk, dessen Werth man durch Phrasen weit über die Wahrheit erheben wolle. — Vom Paragraphen über die Schweiz sagt er: „Er hat in der That gar keinen Sinn, es sei denn ein lächerlicher. Meine Regierung hatte sich mit den Regierungen von England, Oesterreich u. s. w. verständigt, um diesem nachbarlichen und befreundeten Volke eine wohlwollende Vermittelung anzubieten! In der That, Hr. Guizot hatte sich verständigt, aber er verständigt sich nicht mehr mit den Regierungen. Und was soll man von einem nachbarlichen, befreundeten Volke denken, über dessen Grenzen man Kriegscontrebande führt? Was war diese wohlwollende Vermittelung, die mit der Zusendung von Kanonen begann und dann ein so unermeßlich lächerliches Ende genommen hat?" — Schließlich führt der Const. an, daß im vorigen Jahre bei der Eröffnung der Sitzungen die Course von 79,75 auf 78,45 fielen, in diesem Jahre 4 Frks. niedriger standen, aber eben so fielen, von 75,75 auf 75,40. — „Die spanischen Heirathen, die Gewaltsamkeiten des Hrn. Guizot im Innern, seine Mißgriffe nach Außen, seine hartnäckige Weigerung, die versprochenen Reformen einzuführen, mußten ihre Wirkung nicht nur auf die öffentliche Meinung, sondern auf die reine Geldspekulation üben."

— Die hier angekommenen Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, Graf Colloredo und General Radowitz, sind durch den Grafen Appony und den Grafen Arnim Hrn. Guizot vorgestellt worden und die Besprechungen wegen der Schweiz werden unverzüglich beginnen.

— Bei aufmerksamem Lesen der Thronrede (die übrigens an der gestrigen Börse die Course um 25 Cents fallen machte) findet man, daß in dem Paragraphen wegen der Schweiz ein verbindender Mittelsatz fehlt. Dieser existirte auch wirklich in dem ursprünglichen Entwurfe und lautete: „Diese Vermittelung ist durch die Beendigung des Kampfes unnöthig geworden." Vorgestern ward der Paragraph den Herren Colloredo und Radowitz mitgetheilt, die darauf bestanden, daß dieser Mittelsatz wegbleibe und statt des, den ersten Satz des Paragraphen anfangenden Ausdruckes: „fernere Zerwürfnisse" — das Wort: „Bürgerkrieg" vorschlugen, — überhaupt aber eine bestimmtere Fassung dieses Paragraphen wünschten. Gestern um 11 Uhr, Vormittags, war nochmals Ministerrath, — der Mittelsatz ward weggestrichen, wodurch nun die logische Verbindung beider Sätze fehlt, das Wort: „Bürgerkrieg" adoptirt; zu einer bestimmteren Fassung des ganzen Paragraphen aber fehlte die Zeit. Um 1 Uhr, als der König in den Wagen stieg, konnte das Manuscript der Rede erst in die Druckerei geschickt werden.

— Der Const. meldet, daß gestern gleich nach der Sitzung eine Versammlung von sehr vielen Deputirten des linken Centrums und der Linken bei Hrn. O. Barrot statt fand, um sich wegen der Präsidentenwahl zu berathen. Man einigte sich dahin, zuerst Hrn. O. Barrot die Stimme zur Präsidentur zu geben; wenn aber ein anderer Kandidat als Hr. Sauzet in der conservativen Partei auftauchen sollte, zu diesem überzugehn. Zu Vicepräsidenten will man zuerst die Herren Leon de Malleville, Billault, Lafayette und Abatucci wählen, doch ebenfalls mit der Facultät, die Stimmen auf etwaige conservative Kandidaten zu übertragen.

— Folgendes ist der den neuen Besprechungen wegen der Schweiz vorangegangene Sachverhalt: Nachdem am 6ten d. Lord Palmerston im Parlament die denkwürdige Erklärung abgegeben hatte, „die Frage der Vermittelung in der Schweiz sei zu Ende", und der Herzog von Broglie auf eine energische Demonstration, um die Ehre Frankreichs wieder herzustellen, in seiner Depesche an sein Kabinet angetragen hatte, expedirte Hr. Guizot am 8ten schon zwei gleichlautende Noten an die Cabinette von Wien und Berlin, worin er ihre unverzügliche, thätige Mitwirkung zu einem Interventions-Projekte in der Schweizer Angelegenheit in Anspruch nahm. Am 9ten versammelte sich der Ministerrath in St. Cloud und empfing von Hrn. Guizot die Mittheilung dieses Schrittes, um den nur er und der König gewußt hatten. Sämmtliche Minister und die zur Berathung gezogenen einflußreichen Personen billigten den gethanen Schritt, nur der Marschall und Graf Duchatel erhoben sich dagegen und setzten das Gefährliche und Unzweckmäßige desselben auseinander. Ja, Graf Duchatel soll in seiner Opposition so weit gegangen sein, daß er augenblicklich seine Entlassung anbot, wenn man dem Interventions-Projekte Folge gebe. In Folge dieser stürmischen Sitzung wurden sogleich zwei Couriere den am Tage vorher abgegangenen Depeschen nach Wien und Berlin nachgeschickt, um selbe zurückzubringen, holten sie aber nicht mehr ein, und die nach Erhalt der Einladung des Herrn Guizot augenblicklich in Paris eintreffenden Herren Colloredo und Radowitz fügen jetzt zu den vielen Verlegenheiten der französischen Regierung eine neue.

Digitized by Google

— Man ist nun mit den nordischen Kabinetten dahin übereingekommen, sämmtliche Gesandte in der Schweiz vorläufig auf ihren Posten zu belassen. Herr Bois-le-Comte hat demnach die Weisung, bis März in Basel zu bleiben, dann einen Urlaub zu verlangen, während dessen Dauer er zum Botschafter in Neapel ernannt werden wird. Auf seinem Posten in der Schweiz soll er durch Herrn von Lagrenée ersetzt werden.

— Eine Königl. Ordonnanz vom 23sten d. erhebt den gewesenen Marineminister Vice-Admiral Mackau zu der Würde eines Admirals von Frankreich.

— Der Prinz von Joinville soll sich lebhaft beschwert haben, daß der Admiral Tréhouart in dem Abschiedsbriefe, den der Prinz an die Escadre richtete, eigenmächtig eine ganze Stelle weggelassen und durch Gedankenstriche ausgefüllt habe, als er den Brief in den Tagsbefehl setzte. Admiral Tréhouart jedoch, der in der unterdrückten Stelle eine etwas scharfe Anspielung auf die ministerielle Politik in Italien gefunden und deßhalb schnell durch den Telegraphen in Paris angefragt hatte, war vom Marineminister zu dieser Weglassung autorisirt worden.

— Baron Girod de l'Ain, Pair und Vice-Präsident des Staatsrathes, ist am 27sten nach langem Krankenlager gestorben.

— Hr. Legrand, der Vicepräsident der Commission für die öffentlichen Bauten, hat gestern seine Funktionen als Unterstaatssekretair im Ministerium der öffentlichen Bauten beendigt. Der Const. glaubt jedoch, daß die Stelle nicht eingehen, sondern Hrn. Gontard, Mitglied der Deputirten-Kammer, zugetheilt werden wird.

— Esparteros Gemahlin ist gestern von London hier angekommen: Espartero selbst wird in einigen Tagen hier erwartet, er wird sich nur einige Tage aufhalten und dann seine Reise nach Madrid fortsetzen.

— Die Bank von Frankreich hat von gestern an ihr Disconto auf 4 pCt. herabgesetzt.

— Der Const. bemerkt, daß schon 1845 das Defizit des ordentlichen Budgets auf 557 Millionen gestiegen gewesen, wozu seitdem das von 1846 mit 58 Millionen, das auf 105 Millionen geschätzte von 1847 und das vor sechs Monaten schon auf 30 Millionen berechnete des noch gar nicht begonnenen Jahres 1848 komme. Mit 469 Millionen Defizit stehe man am Schlusse von 1847, habe für mehr als 900 Millionen öffentliche Arbeiten unternommen und nach möglichstem Mißbrauche der schwebenden Schuld zu nachtheiligem Preise borgen müssen, um das Dringendste zu decken. Das sei die Lage, bei welcher das Ministerium eine Herabsetzung des Porto und der Salzabgabe vornehmen wolle.

— Das große Wahlreform-Bankett zu Rouen hat am 25. stattgefunden und war allerdings sehr zahlreich besucht, allein weder Hr. Dupont de l'Eure noch Hr. v. Lamartine, die man erwartet hatte, war erschienen. Nach dem ursprünglichen Plane sollte der erste auszubringende Toast so lauten: „Auf die National-Souveränetät! Auf die Dynastie und die Institutionen, welche im Juli 1830 gegründet worden!" Die Worte „die Dynastie" wurden der äußersten Linken zu Gefallen weggelassen, deren Koryphäen aber dessenungeachtet nicht erschienen. Fast alle Redner, die sich vernehmen ließen, gehörten der sogenannten konstitutionellen oder dynastischen Opposition an. Das Resultat dieser Zusammenkunft in Rouen war das Versprechen, das sich alle Theilnehmer gaben die Agitation vermittelst solcher Bankette fortzusetzen und nicht zu ruhen, bis der Hauptzweck, der Sturz des jetzigen Systems erreicht sei. Es soll nun zunächst in Toulouse am 9ten Januar, also nach Eröffnung der Kammern, ein neues Bankett stattfinden, und in Paris allein sollen während der ganzen Dauer der Session der Kammern auch in allen Arrondissements Bankette organisirt werden, so daß die Agitation ununterbrochen unterhalten würde.

— Der Herzog von Guiche, einst der Spielgefährte des Herzogs von Bordeaux, jetzt aber zur dynastischen Partei übergegangen, heirathet eine Tochter der ermordeten Herzogin von Praslin.

— Großes Aufsehn macht heute die gestern erfolgte Verhaftung des Notars Outrebon, eines sehr reichen und angesehenen Mannes, der seit 22 Jahren einer der ersten Notare, im Besitz einer zahlreichen und hochstehenden Clientel war und ein sehr glänzendes Haus führte. Zahlreiche Fälschungen, Unterschlagung anvertrauter Gelder, Vertrauensmißbrauch sind die gegen ihn erhobenen Anklagen, die durch die ersten Schritte der Untersuchung und die Beschlagnahme seiner Papiere als erwiesen anzunehmen sind. — Man giebt das sträflichste Defizit auf 1,600,000 Frs. an. Hoffentlich ist die Angabe, wie immer in der ersten Aufregung, übertrieben. Es wäre traurig, wenn so Viele um das Ihrige kommen sollten, durch die Handlungsweise eines Mannes, in der man, wie streng man sie beurtheile, doch nur ein Symptom des allgemeinen Krebsschadens der Unsittlichkeit und Gewissenlosigkeit sehen kann, von dem unsere ganze sogenannte feinere Gesellschaft angesteckt ist.

— Die Familie des Hrn. Outrebon, welche sehr reich ist, hat, sagt man, die Angelegenheiten in Güte beilegen wollen; doch da die Tribunale schon amtliche Kenntniß hatten, war es nicht mehr zulässig.

— Vor etwa 5—6 Tagen machte ein eigenthümliches Verbrechen Aufsehen. Ein elegant, als Bedienter gekleidetes Individuum, begab sich zu einer jungen hübschen Schauspielerin, von allerdings nicht dem besten Ruf, und eröffnete ihr im Namen seines Herrn, eines reichen Marquis, daß dieser sehr gern ein näheres Verhältniß mit ihr eingehen würde, und sie deßhalb zu einer Besprechung auf seinem Landhause einlade. Der Diener sprach das Französische mit fremdem Accent, benahm sich aber sonst sehr gewandt und bescheiden. Die junge Actrice folgte ihm, es wurde ein Fiaker genommen und nach dem Landhause im Gehölz von Boulogne hinausgefahren. Dort angekommen, schlug der Diener einen Seitenpfad ein, und als man sich auf einer einsamen Stelle befand, packte er plötzlich das Mädchen, setzte ihr einen Dolch auf die Brust und erklärte, er würde sie niederstechen, wenn sie den mindesten Widerstand leiste. So wurde sie das Opfer einer Gewaltthätigkeit und Beraubung zugleich. — Die Polizei setzte sich zwar aufs eifrigste in Bewegung zur Entdeckung des Thäters, zumal da sich ergab, daß kurz zuvor ganz ähnliche Vorfälle, augenscheinlich durch dasselbe Individuum verübt, sich ereignet hatten. Aber ohne Hülfe der alles verbreitenden Tagespresse wäre der Verbrecher doch schwerlich ermittelt worden. Gestern hatte eine bekannte, sehr hübsche junge Schauspielerin eines Vorstadtheaters, eben den Artikel, der diesen Unfall schilderte, in einem Journal gelesen, als ein Diener in Livree sich melden ließ, und ihr den nämlichen Antrag von seinem Herren machte. Mit Geistesgegenwart erwiderte sie, daß sie bereit dazu sei, aber erst Nachmittags um vier Uhr, indem sie jetzt in die Probe müsse. Als sich um diese Stunde der Diener wieder einfand, traf er Polizeibeamten an, die ihn sogleich verhafteten. Er ist ein deutscher Bedienter ohne Anstellung, mehrere Personen erkannten ihn, doch er leugnet die That aufs Bestimmteste.

Lyon, den 27sten Dezember. Es besteht in dieser Stadt ein trefflicher Verein zum Besten deutscher Handwerker und Arbeiter. Der Verein wird durch ein Comité von 15 Mitgliedern geleitet; er hat ein Gasthaus gemiethet, wo die deutschen Arbeiter für den möglichst billigen Preis Wohnung und Kost erhalten. Auch ist ein Lesesaal eingerichtet, in dem sich gegen 400 deutsche und französische Bücher, lauter nützliche Schriften befinden. Jeden Abend erhalten die Mitglieder Unterricht im Französischen, im Schreiben, Rechnen und Gesang. Neun Aerzte in den verschiedenen Stadtvierteln haben die Verpflichtung den deutschen Handwerkern und Arbeitern unentgeldlich Rath zu ertheilen. Muß der Arbeiter in ein Lazareth, so wird er dort von den Mitgliedern des Comité besucht, und mit Geld und Büchern unterstützt. Kommt er heraus, so hat er noch acht Ruhetage, die nach Umständen auf 4 Wochen ausgedehnt werden können. — Noch viele andere nützliche Einrichtungen und wohlthätige Anstalten sind durch den Verein ins Leben gerufen; auch eine Sparkasse, Belohnungen für Sparsame und Fleißige u. s. w. Also ein Handwerkerverein, im besten und ausgedehntesten Sinne des Worts.

Colmar. Eine schreckliche Feuersbrunst hat einen gro-

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

In G. W. Kalberbergs Buchhandlung in Prenzlau erschien eben und ist vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, in Berlin der Enslin'schen Buchhandl. (F. Geelhaar), breite Str. 23., und in Cüstrin in derselben Handlung:

Prüfet und behaltet das Beste.

Fingerzeige für Landwirthe über Sommer-Stallfütterung mit Schaafen von H. Gr. Schwerin-Wolfshagen.

Preis geh. 10 sgr.

Leih-Bibliothek, 97. Wilhelmsstr. 97.

W. Adolf u. Co.,

verleiht den so eben erschienenen Roman:

Der Wärwolf.

Vaterländischer Roman von W. Alexis.

Zweite Abtheilung der Hosen des Herrn v. Bredow, in 3 Büchern.

I. Hake von Stülpe. II. Die Sündfluth und der Tempelhoffsche Berg. III. Churfürstin Elisabeth und die weiße Frau.

Medizinischer und naturwissenschaftlicher Journal-Cirkel.

In diesem Journal-Lese-Cirkel befinden sich alle medizinische und naturwissenschaftliche Journale von Bedeutung, worunter mehrere französische und englische.

Die Wahl der Journale kann jeder Abonnent selbst treffen, und richtet sich nach derselben der Abonnementspreis.

Es ladet dazu ergebenst ein

die Hirschwald'sche Buchhandlung, Burgstraße No. 25.

So eben ist erschienen und allen Müttern zu empfehlen: Bewährtes Mittel sichere Vorkehrungen zu treffen, um das Zahnen der Kinder zu erleichtern und sie vor Zahnkrämpfen zu schützen. Von D. A. Hanf. Preis 5 sgr.

Zu haben beim Verfasser Neu-Schöneberg bei Berlin No. 12 b. und in der Buchhandlung von G. Bethge, Sparwaldsbrücke 16.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock,**

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Bei Beginn des neuen Jahres empfiehlt sich die Leihbibliothek Schadowstr. No. 13. mit den besten und neuesten Schriften in deutscher und französischer Sprache.

Bekanntmachung.

Das Bureau des 19ten (Monbijou) Polizei-Reviers ist nach der großen Hamburger Straße No. 31. verlegt.

Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Der bisherige Stellvertreter, Herr Tabackshändler Eitelbuß, Schöneberger Str. 13., ist zum Vorsteher des Anhaltischen Thor-Bezirks, No. 48 A. gewählt und als solcher heute von uns eingeführt worden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner gedachten Bezirks gebracht. Berlin, den 28. Dezember 1847.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hies. Königl. Residenz.

Bekanntmachung.

Um die Berechnung der Kur- und Verpflegungs-Kosten für die der Königl. Thierarzneischule zur Heilung übergebenen kranken Hausthiere zu vereinfachen, wird vom 1sten Januar 1848 ab mit Genehmigung des Königlichen Hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten statt der bisher einzeln liquidirten Selbstkosten ein feststehender Kur- und Verpflegungs-Kostensatz in Anwendung gebracht werden. Derselbe ist 1) für ein krankes Pferd oder größeres Hausthier auf täglich 10 sgr., 2) für einen kranken Hund oder ein kleineres Hausthier auf täglich 2 sgr. 6 pf. festgesetzt, für kranke Pferde jedoch nur versuchsweise so niedrig, als geschehen normirt worden und bleibt hier nach Maaßgabe der zu machenden Erfahrungen eine Erhöhung desselben vorbehalten. Bei Ablieferung der kranken Thiere muß ein Kostenvorschuß auf 15 Tage mit resp. 5 thlr. und 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. an die Thierarzneischul-Kasse gezahlt werden und diese Vorschußzahlung ist von 15 zu 15 Tagen mit denselben Beträgen zu erneuern. Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 15. d. M. haben nachstehend benannte Einwohner, statt ihren Gönnern, Freunden und Bekannten durch Karten beim Jahreswechsel sich zu empfehlen, Geschenke für die hiesigen Armen abgeben lassen: die Herren Hofrath Dr. Lehweß, Dr. E. Haseloff, Geh. Commerzienrath W. Beer, Madame Amalie Beer, Apotheker u. Armen-Commissions-Vorsteher E. Meyerhoff, Kaufmann u. Stadtverordnete Holfelder, Wein-Großhändler Becker, Kaufmann Theodor Kolbe, Prediger Berduschek, Kaufmann Herrmann Friedländer, Professor C. G. Mitscherlich, Haupt-Bank-Direktor Schmidt, Kaufmann J. A. F. Rabicke, Dr. Rosenstiel, Kaufmann S. Wolffenstein, Rendant der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft Riese, Hofrath und Kassirer Schacko, Buchhalter bei der Königl. Kontrolle der Staatspapiere, Schultze, Major Blesson, Steinmetzmeister A. Wimmel, Banquier A. P. Veit, Banquier Johann Veit, Banquier Gebr. Veit u. Comp., Professor Hofmaler Hensel, Professor Dachling, C. H. Debel, Banquier Jacquier u. Securius, C. Bürkner, Kammergerichts-Assessor Wache, Königl. Geh. Rechnungsrath Knerk, J. Schadow, Medicinalrath Dr. Schütz, Hof-Juwelier Fritze, Hof-Juwelier Finger, Buchhändler Springer, Kaufmann u. Hof-Lieferant J. F. Bock, Kaufmann J. Hensel, Kaufmann Julius Zimmermann, Hauptlehrer Gregor, Banquier J. Feig, Geheimer Staats-Archivar, Geheimer Archiv-Rath Köhne, Koch C. Schenk, L. Rellstab, Louis Ries, Dr. Hermann Jacobsohn, Zahnarzt Mittelhaus, Baumwollen-Färbereibesitzer Bürdle, Polizei-Commissarius C. L. Aschoff, verw. Frau Dr. Klinsmann, Maurermeister J. G. Schneider, Commerzienrath S. H. Heimann, Courtier Ludwig Asche, Stadtverordnete Kaufmann Krug, Professor Dr. Wolff, Hofzahnarzt G. A. Denicke, A. Nuglisch, Sanitätsrath Dr. Leopold Schmidt, Kaufmann A. F. Neumann, Holzhändler C. F. L. Buggenhagen, Holzhändler S. A. Simundt, Carl u. Hugo Brendel, Stadtverordnete Kaufmann Gleich, Gebrüder Heinersdorf, Philipp Veit Eidam Simon, verw. Fr. Henriette Simon, geb. Veit, Siegfried Hermann Simon, Geh. Justizrath Graf Schwerin, Kaufmann Friedrich Albert Schoppe, Rentier Friedr. Jacob Schoppe, Kammermusikus Wilhelm Richter, pract. Arzt Dr. Werth, S. A. Liebert, Kaufmann C. A. Wietzer, Spatzier, Banquier Muhr, Hofagent Arnold, Prediger Pauli, pract. Arzt Dr. Gewzmer, Geh. Commerzienrath u. Stadtverordn. Meyer, Fürst Boguslaw Radziwill, Seidenwaaren-Appreteur Carl Landwehr, Stadtrath Nobiling, pract. Arzt Dr. Lehfeldt, Kaufmann H. J. Dünnwaldt, Courtier Louis Lecomte, Stadtrath Güßfeldt, pract. Arzt Dr. Gustav Meyer, Kaufmann Friedr. Paasch. Berlin, den 31. Dezember 1847.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Wegen unvorhergesehener Hindernisse hat die Ziehung der Lotterie der Gewerbe-Ausstellungs-Gegenstände zu Crossen am 30. v. M. nicht stattfinden können; dieselbe wird nun aber ganz bestimmt am 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Crossen, den 1. Januar 1848.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Matrose Carl Christian Schwarz, dessen Signalement unten folgt, hat sich nach Verübung mehrerer Betrügereien mit einem von der hiesigen Polizei-Direktion auf Greifswald ausgestellten Passe am 7ten Dezember d. J. von hier entfernt und sich nach Berlin begeben. Wir ersuchen alle Wohllöblichen Gerichts- und Polizei-Behörden ergebenst, den Schwarz im Betretungsfalle gefälligst zu verhaften, sich seiner Effecten zu versichern und denselben per Transport an uns abzuliefern, indem wir zugleich bemerken, daß der Schwarz die Militair-Papiere des Tagelöhners Heinrich Petersdorff von hier ebenfalls mitgenommen hat.

Stralsund, den 29sten Dezember 1847.

Das Stadtgericht. Wagener.

Signalement: 1) Familiennamen: Schwarz; 2) Vornamen: Carl Christian; 3) Geburtsort: Stralsund; 4) Aufenthaltsort: Stralsund; 5) Religion: evangelisch; 6) Alter: 22¼ Jahr; 7) Größe: 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare: gelbblond; 9) Stirn: rund; 10) Augenbraunen: hellblond; 11) Augen: blau; 12) Nase: klein; 13) Mund: mittel; 14) Bart: rothblond; 15) Zähne: gut; 16) Kinn: mit Haaren bewachsen; 17) Gesichtsbildung: oval; 18) Gesichtsfarbe: gesund; 19) Gestalt: untersetzt; 20) Sprache: hoch und plattdeutsch; 21) besondere Kennzeichen: keine. — Bekleidung: 1) Rock: schwarz tuchener; 2) Tuch: schwarz seidener; 3) Stiefeln: lange Krempstiefeln; 4) Hut: weißer breitränziger Filzhut.

Oeffentliche Vergnügungen.

☞ Jul. Linde's außerord. scherzh. Gesangsvortr. im Costüm am 3. Neujahrsabend im Königsstädt. Casino, Frankfurter Str. 77.

Google

Kroll's Garten.

Montag den 3ten Januar wird die Weihnachtsausstellung fortgesetzt und mit Ende der Woche geschlossen.

Das Entree ist wie bisher 5 sgr. und 2½ sgr. für Kinder.

Vom 3ten Januar 1848 an werden die Unterzeichnungen zu den Dienstags-Reunions-Concerten bei dem Kassirer des Etablissements angenommen. Es wird auf fünfzehn Concerte abonnirt, und beträgt das Abonnement für den Garçon 2 thlr., für 2 Personen 3 thlr., 3 Personen 4 thlr., 4 Personen 5 thlr. und 5 Personen 6 thlr. Im Abonnement sind vier Bälle begriffen, und findet der erste den 21sten Januar c. statt. Passe-par-tout-Billets sind zu diesen Concerten nicht gültig. Der Eintrittspreis für Nichtabonnirte beträgt 10 sgr.

Hôtel de Russie.

Humoristische Ausstellung.

Montag den 3ten Januar,

zum 1sten Male: **Don Juan in Berlin.**

Heroische Oper in 3 Akten mit Ballet, Furien und höllischem Feuer. Musik von Rosini und Mandelini, Text von einem Schweizer Bergpfeifer. Personen: Kantschubarg, zweifelhafter Baron; Leckerteller, herrschaftlicher Bediente; Octavio, Redakteur der Unglücksfälle; Anna, Engelmacherin im Corps de Ballet; Fr. v. Barsch, theure Apothekerwittwe; Chöre von Champagnerflaschen, abgetragene Liebhaberinnen nebst Furien und Erscheinungen von Unten und Oben.

Anfang der Vorstellungen: 5, 7 u. 8½ Uhr. Entree 5 sgr., Loge 10 sgr. Kinder d. Hälfte.

Weihnachts-Ausstellung.

von 7 transparenten Gemälden, 10 Fuß breit u. 8 Fuß hoch,

mit Vokal- u. Instrumental-Begleitung,

im Nebensaale des Hrn. Mielentz, unter den Linden 23

Bazar von Kunstgegenständen und Neujahrs-Wünschen.

Anfang täglich 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte.
Programme wie immer gratis. Julius Stiba.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 3ten Januar: gr. Concert vom Musik-Chor des Hochlöbl. Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr., nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 4ten Januar: gr. Concert nebst komischen Vorträgen des Hrn. Frey. Hollerbach.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 3. Januar. gr. Abend-Concert, unter Leitung des Hrn. Musik-Dir. Orlamünder. Anf. 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Montag den 3ten: Großes Concert und Ball. Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

H. Schreyer's Affentheater, Leipziger Str. 48.
Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Die Ausstellung des großen plastischen Gemäldes im Königl. Akademie-Gebäude

ist jeden Abend von 5 bis 9 Uhr geöffnet.

Den 6ten Januar zum letzten Male.

Entree 5 sgr., Kinder die Hälfte. — Das Lokal ist geheizt.

Krumhorns Caffeehaus, Friedrichs-Gracht 16.

an der Roßstraßen-Brücke.

Montag d. 3. das 16te Vergnügtsein durch Hr. J. Sprenger.

Kemper Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree a Person 2½ sgr.

Circus

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. No. 16.

Alexandre Guerra aus Rom.

Montag den 3ten Januar: Große Vorstellung, in welcher sich auszeichnen wird:

Der Wettkampf der Gymnasten, ausgeführt von dem Gesammt-Personale der Gesellschaft.

Die Exercitien der Dlle. Cielia Guerra.

Topas, Schulpferd, dressirt und vorgeführt von Joseph Chiarini.

Pas de flora, von Dlle. Osanigo.

Der Schotte u. die Sylphide. Graziöses Pas de deux auf 2 Pferden, ausgeführt von Mr. Berdia u. getanzt von Dlle. Magdalena Kremzoff.

Zum Beschluß, zum Erstenmale: **Großes Damen-Caroussel** und Manöver zu Pferde. Ersteres geritten von den Damen: Louise Létard, Luigiana Slapacenzka, Marietta Osanigo und Mad. Hager-Létard. Letzteres geritten von 9 Damen, unter dem Commando der Dlle. Louise Létard.

Anfang 7 Uhr. Eröffnung 6 Uhr. Entree: Eine Loge zu 4 Personen 4 thlr, ein einzelner Logenplatz 1 thlr. 5 sgr., ein Sperrsitz 25 sgr., erster Platz 20 sgr., zweiter Platz 10 sgr., dritter Platz 5 sgr.

Olympischer Circus

von E. Renz

auf dem Dönhofsplatze.

Montag den 3. Januar 1848:

Große **Vorstellung** der höhern Reitkunst u. Pferde-Dressur.

Die höhere Schule,

geritten von E. Renz, mit dem Arabischen Hengst Abd-el-Kader.

Mr. James Morton in seinen großen Produktionen.

Der Afrikaner Mr. Max Zezome als Grotesk- und Force-Reiter.

Ein Herren- und Damen-Manövre, geritten von 4 Damen und 4 Herren, command. von E. Renz.

Der Araber und sein treues Pferd, große Scene mit Gefechten zu Fuß und zu Pferde, dargestellt von den meisten Mitgliedern der Gesellschaft und einem eigens dazu dressirten Pferde. —

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Schützenhaus.

Montag den 3ten Januar c. Prämien-Schießen, woran auch Schützen, welche nicht Gildemitglieder sind, Theil nehmen können, wozu ergebenst einladet C. Guth.

In der neuen Bude auf dem Gensd'armen-Markt

George et Frechon's

großes mechanisches Museum u. anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tiep.

Momos Lokal, Grenadierstr. No. 33.

Heute Montag Gesangsvorträge im Costüm von Bergen.

THEATRE PITTORESQUE

in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Montag den 3. Januar: Große Vorstellungen. Anfang 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme. Ellemberg u. Marchand.

Unterzeichneter wird die Ehre haben dem geehrten Publikum täglich zu zeigen einen schönen wohlgebildeten Albino, 25 Jahr alt, wie dergleichen noch keiner hier gesehen, nebst einer jungen Indianerin, 24 Jahr alt, mit einem Ringe in der Nase; sie wurde vom Kapitain Brand gefangen nach Amsterdam gebracht. Zu sehen von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, Spittelbrücke No. 2. Pasqualli Feralli.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt.

Eine gerichtl. Cession, von Hrn. F. H. Ernst und dessen Frau ausgestellt, will ich billig abtreten. Wolff, Krausenstr. 34.

Digitized by Google

welche den Muth haben, seinem Beispiel zu folgen. Unter den Gutsbesitzern, die mit ihren Familien fliehen, befand sich auch ein Hr. Humphreys, der es für nöthig hielt, mehrere Meilen weit nur unter einer starken Eskorte von Konstablern zu reisen. Hr. Humphreys ist ein reicher Gutsbesitzer, der fortwährend auf seinem Gute lebte, sein ganzes Einkommen dazu verwendete, um einige Hundert Arbeiter dauernd zu beschäftigen, der Jäger und Hunde abschaffte, um das Geld an die Armen zu schenken; dessen Gattin die Hungrigen nährte, die Nackten kleidete, die Kinder erzog, kleidete und nährte, ihnen einträgliche Beschäftigung gab, sie im Stricken, Spinnen und Nähen unterrichtete, — und diese Familie muß dennoch die Flucht ergreifen, um ihr Leben aus Mörderhand zu retten.

— Der irl. Lordkanzler liegt ohne Hoffnung darnieder.

— Den diesmaligen Assisen von Limerick werden nicht weniger als 26 wegen Mordes Angeschuldigte vorgestellt werden.

— Der Dekan von Hereford, Dr. Merether, beharrt dabei, daß Dr. Hampden, ehe er sich vor einem geistlichen Gericht von dem Vorwurfe der Heterodoxie gereinigt habe, nicht würdig sei, den bischöflichen Sitz von Hereford einzunehmen, und daß er, der Dekan, sich in seinem Gewissen gedrungen fühle, demselben seine Stimme im Kapitel zu verweigern. „Ich bin", so schließt sein Schreiben, „zu dem wohlerwogenen Entschlusse gelangt, daß keine irdische Rücksicht am nächsten Dienstag (28sten) mich verleiten wird, im Kapitel der Kathedrale von Hereford meine Stimme zur Erhebung des Dr. Hampden zum Sitz von Hereford zu geben."

— Die Nord- und Südwallis-Bank wird am 3. Januar wieder ihre Zahlungen beginnen; ihre Verbindlichkeiten sind auf 200,000 Pfd. herabgesetzt worden. — Nach Briefen aus Glasgow steht die National-Bank-Compagnie im Begriffe, ihre Geschäfte abzuwickeln; ihr Capital betrug 200,000 Lstr. und ihre Depositen waren 119,000 Lstr. — Die Eisen-Compagnie zu Ayrshire hat ihre Zahlungen eingestellt; ihre Schulden betragen 236,700 Lstr. und ihr Vermögen beläuft sich auf 155,870 Lstr. — In Cork hat das Haus Deaves Gebr. mit 70,000 Lstr. fallirt.

— Admiral Sir George Parker, ein Neffe des berühmten Sir Peter Parker, ist am 24sten d. M. im 81. Lebensjahre gestorben. Er trat schon im Jahre 1773 in den Seedienst. — Graf Harrowby, Vater des Lords Sandon, ist vorgestern gestorben. Er war unter dem zweiten Ministerium Pitt Minister des Auswärtigen und Conseil-Präsident von 1812 bis 1827.

— In dem Arsenal von Woolwich soll der Befehl eingegangen sein, die nöthigen Geschütze zur Armirung der Küstenbatterien, sowohl in England selbst als in den Colonien, im Ganzen 267 Stück, unverzüglich an ihre Bestimmungsorte zu expediren. — In der Times finden wir abermals eine energische Mahnung, mit einer Vertheidigung Englands gegen einen plötzlichen Ueberfall von Seiten Frankreichs nicht länger zu zaudern. Das Schreiben, welches diese Mahnung enthält, ist von Lord Egerton Ellesmere.

— Nach amtlichen, dem Parlamente vor Kurzem vorgelegten Dokumenten, belief sich in Großbritannien und Irland nach dem „amtlichen" Werthe im Jahre 1845 auf 85,281,958 Lstr., die Ausfuhr auf 145,956,654 Lstr.; und im Jahre 1846 die Einfuhr auf 75,953,875 Lstr., die Ausfuhr auf 150,877,902 Lstr.

— Die Morning Chronicle veröffentlicht, aus Anlaß der Eröffnung der legislativen Session in Frankreich, einen Artikel worin sie auszuführen sucht, daß sich die Regierung dieses Landes in einer falschen Stellung im Innern und nach Außen befinde.

— Die Botschaft des Präsidenten Polk wird stündlich zu Liverpool erwartet.

— Don Miguel ist gestern hieher zurückgekehrt; er ist vollständig wieder hergestellt.

— Dem bekannten Parlamentsmitgliede Hrn. J. Hume ist gestern seine Medaillensammlung (meist alte englische und schottische Münzen) gestohlen worden.

— Ein verwickelter Rechtsfall nimmt gegenwärtig die öffentliche Theilnahme um so mehr in Anspruch, als die Klage gegen die Krone gerichtet ist. An diese fällt das Vermögen aller Personen welche sterben, ohne Verwandte zu hinterlassen oder Erben zu bezeichnen. Samuel Troutbeck, ein Schiffsjunge, strandete in Indien, ward von den Eingebornen zum Gefangenen gemacht, erlangte indeß seine Freiheit wieder und ließ sich in Madras als Kaufmann nieder. Er starb 1786 als ein reicher Mann und vermachte sein Vermögen der Schule in Wapping, wo er erzogen war. Dieser sein letzter Wille ward nichtig erklärt, weil er gegen das Gesetz über die todte Hand verstieß. Die gesetzlichen Erben wurden aufgeordert, sich zu melden, und da Niemand seine Verwandtschaft mit dem Verstorbenen hinlänglich darthun konnte, so ward die Erbschaft endlich 1816 der Krone zugesprochen. Das Geld ward, wie man sagt, auf die Ausschmückung jenes seltsamen Pavillons verwandt, welchen Georg IV. — ein Mann, dessen Geschmack nicht über seinen Anzug hinausreichte — in Brighton erbauen ließ. Nun melden sich zwei arme alte Frauen und nehmen als Verwandte Samuel Troutbeck's von Urgroßvater her die Erbschaft in Anspruch. Die Sache war eines Formfehlers wegen zu ihrem Nachtheile entschieden und seitdem vergebens vor beide Häuser des Parlaments gebracht. Endlich gestattet die Krone eine zweite Untersuchung der Bittschrift — denn gegen die Königin selbst kann keine Klage erhoben werden. Die Königin schreibt auf die Bittschrift: Let right be done! (Laßt dem Recht seinen Lauf!), und die Sache kommt aufs Neue vor die Gerichte. Dieser Tage haben die Geschworenen in Guildhall den Klägerinnen die ganze Erbschaft zugesprochen. Sie beträgt nicht weniger als 373,000 Lstr. — Von einer kürzlich verstorbenen Mrs. Sarel werden der Krone eben wieder 70—80,000 Lstr. zufallen.

— Die gestrige Times meldet die Wegnahme von fünf brasilianischen Schiffen, weil sie zum Sklavenhandel ausgerüstet gewesen seien, und ihre Verweisung vor ein Admiralitätsgericht zu St. Helena. „Trotz dieser Prisen und anderer nach Sierra Leone gesandter, fügt die Times hinzu, melden doch die neuesten Berichte, daß nach dem Norden zu der Sklavenhandel sehr lebhaft betrieben wird."

— In den neu eröffneten Kohlengruben zu Northop fand man in einem Stücke Steinkohle eine lebende Raupe. Sie starb erst am zweiten Tage. Das Stück Kohle und die Hülle der Raupe wurden dem Kings-College in London geschickt.

— Die haytische Kriegscorvette „Constitution" ist am 10. November auf der Rhede von Port-au-Prince in die Luft geflogen. Die sämmtliche Bemannung bis auf zehn kam um's Leben. Der Schaden wird auf 50,000 Dollars angegeben.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 26sten Dezember.

In Moskau sind zwischen dem 24. und 30. Novbr. (6ten bis 12ten Dezember) 119 Personen erkrankt und 54 gestorben. In den Kreisen des gleichnamigen Gouvernements greift die Krankheit, wie früher nur langsam und ohne besondere Bösartigkeit, weiter um sich. In einigen hört sie bereits ganz auf. Es sind seit dem Erscheinen der Epidemie in Moskau selbst bis zum 30. Nov. (12. Dez.) 2914 erkrankt, 1473 gestorben, in den Kreisen des Gouvernements bis zum 22. November (4. Dez.) 314 erkrankt, 154 gestorben. Gleich günstig lauten die aus den übrigen Theilen des Reichs in der vergangenen Woche hier eingegangenen Berichte. — Es scheint, es habe die Epidemie in ihrer Fortbewegung nach den westlichen Grenzen des Reichs hin in den vom Dnepr durchströmten Gouvernements einstweilen einen Halt gemacht. Bereits seit einem vollen Monate macht sie in dieser Richtung keine weiteren Fortschritte; sie hat an den Ufern des Dnepr sichtlich einen beträchtlichen Grad ihrer Bösartigkeit verloren. Nicht nur ist das Verhältniß der Erkrankungen zur Bevölkerung ein viel gemäßigteres geworden, auch die Zahl der Todesfälle hat im Verhältniß zu der der Erkrankten abgenommen, so daß nach dem Auftreten der Cholera in den bezeichneten Gegenden die Epidemie kaum wieder zu erkennen ist, die zwei bis drei Monate vorher in den Gouvernements Ssaratow, Woronesh und Kursk mit solcher Bösartigkeit wüthete und in den Gouvernements Kasan und Orenburg, wenn auch weniger bösartig als früher fortdauert, wo sie die Hälfte der Erkrankten hinraffte. — Nur allein in Kiew entwickelte die Seuche ihre gewohnte Bösartigkeit. Hier war das Verhältniß der Gestorbenen zu den Erkrankten dasselbe wie in den von der Wolga durchströmten Gouvernements. Nach den letzten genau ermittelten amtlichen Berichten starben in Kiew seit dem Erscheinen der Epidemie bis zum 17.

November wo die Cholera aufgehört hat, im Ganzen 990 Personen von 1680 an der Seuche Erkrankten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 24sten Dezember. Eine schmerzliche Sensation hat hier das Falliment des hiesigen 40jährigen Hauses Kantzow u. Biel gemacht; die Activa werden zu 1,200,000 Thlr. Banco angegeben, die Passiva betragen 680,000 Thlr. Bco., wovon 94,000 M. Bco. auf dänische und deutsche, größtentheils Hamburger Häuser kommen.

Griechenland.

Athen, den 12. Dezember. Um die Opposition im Senate zu neutralisiren hat die Regierung nun wirklich eine Anzahl neuer Senatoren ernannt, und sind dieselben bereits in der Kammer vereidigt worden. — Das türkisch-griechische Zerwürfniß, wenn nicht wider Erwarten in Konstantinopel neue Vorwände geltend gemacht werden sollten, darf als vollständig beigelegt und die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Höfen von Stambul und Athen als hergestellt betrachtet werden.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 15ten Dezember. Hier werden fortwährend einige Cholerafälle angezeigt. Seit dem ersten Ausbruche dieser Krankheit ist darin weder eine Zu- noch eine Abnahme bemerkbar. Die Besorgnisse, welche sie ursprünglich erregt hatte, haben sich bedeutend gelegt. Nach Briefen aus Aleppo vom 27sten November war die Cholera zu Diarbekir wieder erschienen und raffte daselbst täglich bei 15 bis 20 Menschen hinweg. In Aleppo war man in der größten Bestürzung, da man, für den Fall, daß sich diese Geißel dahin verpflanzen sollte, befürchtete, die Verheerungen vom Jahre 1832 sich erneuern zu sehen.

Amerika.

Newyork, den 4ten Dezember. Vom Kriegsschauplatze hat man Nachrichten aus Mexico vom 8ten und aus Vera Cruz vom 18. November, die manche nicht uninteressante Einzelnheiten melden. Die Friedensaussichten sind noch in keiner Weise weiter gefördert, im Gegentheil scheinen nach einem vom 8. Nov. aus der Hauptstadt abgeschickten Schreiben eines Engländers jene Aussichten wesentlich dadurch bedrohet, daß zu fürchten ist, es werde anstatt des zum Frieden geneigten jetzigen interimistischen Präsidenten Peña y Peña oder Herreras, der dem Friedensschlusse nicht geneigte Cumplido von Guadalaxara, vom Congresse zum Präsidenten gewählt werden. Inzwischen hatte der Congreß seinen Sitz von Queretaro nach Morella verlegt, wie es heißt, um sich den Einwirkungen der Militair-Autorität zu entziehen, welche hauptsächlich von dem mit 5000 Mann nach Queretaro gezogenen Bustamante geübt zu werden scheint. Ueber den Aufenthaltsort Santa Anna's lauten die Berichte widerstreitend. Während der letzten Zeit scheinen die Guerillas, besonders durch den General Lane sehr im Zaume gehalten worden zu sein und da nun auch in Vera Cruz bedeutende Truppenverstärkungen aus den Ver. Staaten angekommen waren und General Butler den Befehl erhalten hatte zu Anfang des Monats Dezember mit 6000 Mann von Vera Cruz nach der Hauptstadt aufzubrechen, so wird man erwarten dürfen, wenigstens diese Hauptverkehrsstraße bald von den mexicanischen Streifparteien völlig gesäubert zu sehen. — In Guadalaxara war ein Aufstand ausgebrochen, der den Zweck hatte, die Erwählung des Federalisten Gomez Farias zum Präsidenten der Republik zu erzwingen. Zwischen seinen Anhängern und einem großen von den Priestern aufgehetzten Volkshaufen kam es in den Straßen der Stadt zu einem blutigen Kampfe, in welchem General Ampudia und viele andere Anhänger Farias das Leben verloren und der mit dem völligen Siege der Priesterpartei endete. — General Paredes befand sich nach den letzten Nachrichten in Jula Ciego, wo er sich, von der Garnison von Mazatlan unterstützt, offen für die Umwandlung der Republik in eine Monarchie ausgesprochen hatte. — Einen Tag spätere Nachrichten aus Newyork melden nach einem Blatte aus Mexico vom 4. November, daß der Congreß zu Queretaro endlich den 1. November vollzählig gewesen, am 2. den Deputirten von Guanaxuato Senor L. Jos. Marial Gobey zum Präsidenten designirt und den Deputirten von Durango, Senor Hernandes zum Vicepräsidenten gewählt habe.

Vermischtes.

In der Woche vom 18ten bis incl. 24sten d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet 113 Knaben und 104 Mädchen, zusammen: 217 Kinder. Es starben: 49 Männer, 42 Frauen, 47 Knaben und 51 Mädchen, zusammen: 189 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 28. Dagegen wurden in der Woche vom 18. bis incl. 24. Dezember v. J. als geboren angemeldet: 146 Knaben und 125 Mädchen, zusammen: 271 Kinder. Es starben: 54 Männer, 58 Frauen, 46 Knaben und 50 Mädchen, zusammen: 208 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 63. Hiernach sind also in der Woche vom 18. bis incl. 24sten d. M. 54 Kinder weniger geboren und 19 Personen weniger gestorben als in der Woche vom 18ten bis incl. 24. Dezember v. J.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesich-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 19. bis incl. 25. Dezember 1847 11,251 Personen und 28,479 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc. vorbehaltlich der Feststellung durch die Controlle.

Brüssel, den 30. Dezebr. Nach dem Moniteur hat sich die Einnahme der belgischen Staats-Eisenbahnen während des verflossenen Monats November auf 1,156,157 Frs gegen 1,093,520 Frs. im entsprechenden Monate des vorigen Jahres belaufen. Die Gesammt-Einnahme während der eilf verflossenen Monate dieses Jahres belief sich auf 13,691,863 Frs. gegen 12,654,376 Frs. im J. 1846.

Parma, den 22sten Dezember. Mittelst Dekrets vom 15ten d. ist das Projekt einer Eisenbahn von hier nach Piacenza gutgeheißen. Die Bahn muß in 2½ Jahren von dem Tage der Constituirung der Gesellschaft an, vollendet sein.

Handelsbericht.

Berlin, den 31sten Dezember. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—72 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 46—48 Thlr., p. Frühjahr 47⅞ Thlr. G., 48 Thlr. Br.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do nach Qual. 28—30 Thlr.; Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez; April/Mai 11⅞ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. G.; Spiritus loco 23⅞ Thlr. bez.; do. Lieferung p. Frühj. 25⅞ Thlr. G., 25⅚ Thlr. Br.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 31sten Dezember 1847. Die letzte Woche in diesem Jahre war noch ziemlich bewegt, das Ergebniß derselben aber für die meisten Aktienbesitzer als ein ungünstiges zu bezeichnen. Die vielen Engagements, welche im Laufe des Jahres, für diesen Ultimo übernommen waren, machten die Abwickelung etwas schwierig, um so mehr als diese Verschlüsse mitunter höchst bedeutend gegen die jetzigen Tagescourse differirten. Hierzu kamen noch zuletzt die traurigen Nachrichten aus Frankfurt a. M. von dortigen Fallissements, bei denen unsere Börse nicht unwesentlich betheiligt ist, der schlechten Wiener Course nicht zu gedenken. Trotz aller dieser Fatalitäten ist die Liquidation in bester Ordnung von Statten gegangen; und wenn dies auch größtentheils mit bedeutenden Opfern verknüpft war, so ist doch wohl Niemand mit seinen Verpflichtungen im Rückstande geblieben; wenigstens ist uns nichts Auffälliges darüber bekannt geworden. — Die meiste Schwierigkeit verursachte wieder die Fr. Wilh. Nordbahn, die seit voriger Woche, hauptsächlich in Folge der Frankfurter Berichte, von 61⅚ bis auf 57⅚ gefallen sind, zu welchem Course heute Mehreres noch realisirt werden mußte. Auch die Cöln-Mindener haben sich seit acht Tagen von 96⅚ auf 95 gedrückt, und nur am heutigen Börsenschlusse haben sie sich wieder etwas gehoben und blieben 95¼ pCt. — Die Summen, welche in diesem Papiere zu ordnen waren, überstiegen wohl mehrere Millionen. — Für unseren Platz ist es ein wahres Glück, daß er sich seit längerer Zeit schon von den Oesterreichischen Bahnen fast gänzlich zurückgezogen hat; er hätte sonst die bedeutenden Reaktionen dieser Effekten auch noch zu bestehen gehabt. — Ueberhaupt dürfen wir wohl das abgelaufene Jahr in jeder Beziehung für alle Geschäftszweige als wenig heilbringend bezeichnen.

Um so dankbarer wollen wir es anerkennen, daß durch die erweiterte Einrichtung unseres Bank-Instituts so wie durch die weisen und zeitgemäßen Anordnungen seines hohen Chefs, unser Vaterland von den kritischen pecuniären Erschütterungen bewahrt worden ist, von denen fast alle Börsen des Auslandes, mehr oder minder heimgesucht wurden. —

Mit frohem Muthe und gestärkter Hoffnung auf ein seegenvolles und erfolgreiches neues Jahr können wir das alte nicht verlassen, ohne traurigen Rückblick auf die Verluste, welche es den Aktienbesitzern bereitet hat. Wir stellen zu diesem Behufe die Notirungen des 4. Januar 1847, als des eigentlichen ersten Geschäftstages des abgelaufenen Jahres den heutigen gegenüber. Dabei finden wir denn doch mehrere Bahnen deren Rentabilität sich inzwischen herausgestellt hat, und welche daher einen besseren Stand eingenommen haben: Berlin-Anhalter A. sind seitdem um 5% und deren Quittungsbogen B. um 10% gestiegen. Magdeburg-Halberstädter um 11%, Stettiner um 2½% (waren indessen bis 105% gefallen und bis 116% gestiegen) Freyburger um 4%, Oberschlesische A. um 1½% und B. um 4½%, Potsd.-Magd. um 4%, Kiel-Altonaer um 1⅚% und Sachsen-Baiern um 7½% — Magd.-Leipziger sind seitdem ganz aus dem Verkehr verschwunden, deren Cours aber ist um circa 40% ferner gestiegen.

ed by Google

Ein kleines Pöstchen ist heute à 233⅜ verkauft worden. Amsterdam-Rotterdamer schließen fast wie heute vorm Jahre, nachdem sie inzwischen auf 90⅜ gefallen und auf 110⅜ gestiegen waren.

Bei den übrigen Effekten stellten sich folgende Differenzen heraus:

	am 4. Januar c.	am 31. Dezember c.
Berlin-Hamburger	102	100⅜
Cöln-Mindener	96⅜	95⅜
Düsseldorfer	105	96⅜
Thüringer	99⅜	85⅜
Niederschlesische	93	87⅜
Rheinische	86⅜	83⅜
do. Prefereng-Aktien	91⅜	87⅜
Sagan-Glogauer	77⅜	48⅜
Cosel-Oderberger	84	72
Steele-Vohwinkel	85	69
Zarskoe-Selo	75	58
Mailand-Venedig	113	95
Cracau-Oberschlesische	80	64
Dresden-Görlitzer	101	97
Aachen-Maestricht	90⅜	77
Bergisch-Märkische	91	79⅜
Cassel-Lippstädter	88⅜	81
Magdeburg-Wittenberger	89⅜	76
Stargard-Posener	88⅜	81
Pesther	99⅜	90⅜
Friedrich Wilhelms-Nordbahn	79⅜	57⅜
Berbacher	95	86

Preußische Fonds haben in diesem ganzen Zeitraume nur geringe Veränderungen erfahren; zu keiner Zeit aber, selbst bei den größten Reaktionen an auswärtigen Plätzen, irgend eine wesentliche Erschütterung erlitten. Die böswilligen Insinuationen mancher fremder Scribenten widerlegen sich hierdurch aufs schlagendste: Während inzwischen so viele Millionen 4½ u. 5procentige Prioritäts-Aktien an den Markt gekommen, die Engl. 3 pCt. von 94 auf 85 pCt. und die Franz. 3 pCt. von 81 auf 75⅜ pCt. gegangen sind, haben unsere Staatsschuldscheine nur ungefähr 1½ und 2 pCt. fluctuirt, unsere Pfandbriefe sich aber vollkommen auf ihrem alten Stande behauptet.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Trier, den 26. Dezember. Die Gesellschaft nützlicher Forschungen hat sich abermals eines besondern Beweises K. Wohlwollens zu erfreuen, da derselben, dem Befehl Sr. Maj. gemäß, ein Exemplar in Silber und Bronze der großen Denkmünze zugestellt wurde, welche auf Alexander von Humboldt bei Gelegenheit der Herausgabe seines „Kosmos" geprägt worden ist. Die Münze trägt auf der Hauptseite das stark aus der Fläche hervortretende, von K. Fischer nach dem Leben gegebene Brustbild des genialsten, großsinnigsten und allseitigsten Forschers der Natur mit der Umschrift Alexander von Humboldt MDCCCXXXXVII. Die von P. von Cornelius sinnig entworfene, von K. Fischer mit vollendeter Kunst geschnittene Rückseite stellt den Genius dar, welcher mit dem Senkblei und dem Fernrohr, das seine Rechte hält, die Tiefen des Weltmeers und die Welträume zu erforschen strebt, mit der Rechten die ihm zur Seite stehende Natur enthüllt; zu ihm auf blickt die Sphynx, die Lösung der Räthsel erwartend; im Abschnitte deuten die Fische zugleich auf die Erforschung der elektrischen Erscheinungen in der Thierwelt; über dem Genius steht in griechischen Lettern die Inschrift: Kosmos. Der umgebende Kranz ist aus fremdländ schen Pflanzen und Blumen gebildet, welche auf Alexander von Humboldt's Reisen Bezug haben. Das Ganze umschließt der Himmelsgürtel mit seinen Sternbildern.

Kopenhagen, den 27. Dezember. Der Geheim-Archivar Finn Magnusen ist am 24. Dezember, 66 Jahr alt, gestorben.

Paris, den 27. Dez. Die HH. Laugier und Mauvais rechtfertigen sich gegen die Vorwürfe des Hrn. Leverrier, als ob sie leichtsinniger Weise und ohne Rücksicht auf die Unsicherheit der Daten den Vicoschen Kometen auf die Erscheinungen von 1585, 1678, 1743 und 1770 reducirt hätten. Sie weisen nach, daß sie nur von einer Art der Berechnung gesprochen haben, welche hier annähernde Uebereinstimmung gewährt, und sind (Hrn. Leverrier gegenüber) genöthigt, vor der Versammlung auseinanderzusetzen, wie viele Möglichkeiten von Kegelschnitten sich aus so kurzen Abschnitten beobachteter Bahnen herleiten lassen, so daß z. B. der große Komet von 1843 durch die HH. L. und M. selbst auf eine Parabel, eine Ellipse von 175 und eine von 35 Jahren Umlauf, durch Hrn. Enke aber auch noch auf eine Hyperbel berechnet ist. — Hr. Schneider (Scheider?) kündigt ein wohlfeileres Verfahren zur Schwefelsäurebereitung an, namentlich ohne Bleikammern. Er verwendet den Bimstein, der vermöge seiner Porosität zur unmittelbaren Umbildung von S in S wirkt. Hr. Vico bezeichnet einen Stern 9ter Größe, verzeichnet nach HH. Harding und Bessel in den großen Berliner Karten, als untergegangen. Hr. Mateucci schreibt Ferneres über Verbreitung der Electricität in isolirenden Körpern. Bei ganz trockener Luft wirkt die Electricität nach M. auf die Isolatoren eben so, wie auf die Leiter. Die Berührungselectricität verbreitet sich auf der Oberfläche sehr ungleich und bringt in verschiedene von Hrn. M. gemessene Tiefen.

Königliches Theater.

Wir wollen es als eine günstige Vorbedeutung für das Neujahr der Oper begrüßen, daß dasselbe seinen ersten Tag durch das Auftreten einer so trefflichen Künstlerin wie Madame Viardot-Garcia bezeichnet. Mit Freuden schließen wir uns der vielfach bethätigten Theilnahme an, mit der das Publicum die Gaben der Sängerin und Darstellerin empfing und anerkannte. Sie wird uns im Lauf der nächsten Monden eine Reihe bedeutungsvoller Leistungen vorüberführen, welche sich durch ihre geistdurchleuchtete und durchblitzte Darstellung zu der ersten Linie geistiger Genüsse und Anregungen erheben. — Die Aufgabe, mit der sie begonnen, ist eine, welche sich ganz besonders mit ihrer Individualität verschmilzt. Es besteht eine geheimnißvolle Sympathie zwischen dem Charakter, den sie darzustellen hatte, und dem innersten Wesen der Künstlerin selbst, welche eben diese tiefe Gluth, diese charaktervolle Sicherheit und Entschiedenheit in der Kunst entwickelt, die jene dichterische Gestalt in Leben und Geschick überträgt. Wo die künstlerische Aufgabe ein solches Bündniß mit dem Naturell schließt, da werden wir mit verdoppelten Kräften, und somit von verdoppelter Wirkung ergriffen. Ein düster schmerzliches Bild ist es, was die Darstellerin uns zu zeichnen hat! Doch es lebt in ihrer innersten Seele, und tritt aus dieser mit energischen Zügen in die Erscheinung. — Wenden wir uns von diesem Ueberblick des Ganzen auf Einzelnes, so weilen wir, obgleich überall gefesselt, doch vorzugsweise bei Einigem; und es ist bald die süße musikalische Gewalt, die sich unserer bemächtigt, bald die strengere der darstellenden Kunst, welche in der Lösung ihrer herben Aufgaben die besänftigende Vermittelung der Klänge nicht so in Anspruch nehmen kann. Der zweite Akt und der fünfte sind es, welche die reichhaltigste Aernte der Leistungen und Erfolge darbieten, wenngleich auch die übrigen hervortrender Momente nicht entbehren, ja eher ein Zuviel derselben enthalten, durch welches die Kraft der Empfindung im Hörer abgestumpft wird. — Der zweite Akt beginnt mit einer musikalischen Betonung, die das Herz wehmuthvoll trifft. Es ist die Romanze: „Er kehrt zurück" von der Künstlerin mit der ganzen Innigkeit ihrer vom ahnungsvollem Schauer durchbebten Liebe gesungen. — Die großen dramatischen Momente des Akts, die sich daran knüpfen, das Duett mit dem Geliebten, das noch auf steileren Gipfel der Leidenschaft gehobene Terzett, steigerten sich, ihrem inneren dichterischen Gehalt folgend, von Stufe zu Stufe. Glänzende Züge des Gesanges durchleuchten die Nacht der dramatischen Entwickelungen, bald mit mildem Schein, bald mit düstrer Gluth des Blitzes. — Die Darstellerin gewann einen glanzvollen Kunstsieg, in diesem nächtlichen Kampf tragischer Schrecken. Der vielfach ausbrechende Beifall, der Hervorruf nach dem Akt, bildeten die äußeren Zeichen desselben. — Einen vielleicht noch größeren, wenn auch stilleren Triumph erringt sich die Künstlerin im fünften Akt. Die ganze, rührende Weiblichkeit, ihr Verzagen, ihre Demuth, ihre Liebe, sind zurückgekehrt, und werden durchzittert von den Grauen der Handlung! Wir wandeln stumm an dem Abgrund der Schrecken! Die Worte „Mein Vater, ich hab Angst" denen der Klang der Musik sich zu versagen, hinsinkend abzusterben scheint, verbunden mit dem ergreifendsten Ausdruck in Zügen und Stellung, — dieses irre Gleiten und ermattete Anklammern der Hand an das Herz des Vaters — diese Gesammtheit der Darstellung, wo Alles Einzelne auf den Mittelpunkt eines Ganzen hindrängt, ist von unbeschreiblicher Wirkung. — Der Rückblick auf die furchtbare geschichtliche Wahrheit, daß solche Thatsachen in dem Lebensbuche der Menschheit als wirkliche verzeichnet stehn, durchdringt uns mit Grauen. Auch in dieser Beziehung wollen wir das neue Jahr 1848 als eins des Heils begrüßen, das neue Fortschritte des Rechts, der Duldung vorbereiten hilft, welche seit Jahrhunderten allerdings groß, aber doch langsam, langsam gewesen sind!" —— Thun wir den Schritt von der Bühne in das wirkliche Leben auf diese zurück. — Dlle. Tuczek ist hier wie in den Hugenotten die Vertreterin einer edlen, glänzenden, fürstlichen Weiblichkeit, und ist es, hier wie dort, mit demselben Glück. Herr Bötticher hält den Cardinal würdig; sein Spiel schließt sich der dramatischen Grundlage überall an, wo er im Mittelpunkte handelnd auftritt. Doch es giebt wichtige Momente, in denen er passiv betheiligt ist, und diese sollten sich, unsers Erachtens stärker hervorheben. So der Augenblick, in welchem Eleazar mit seiner Tochter dem Feuertode entgegenschreitet; der Cardinal darf dem nicht kalt oder gar ruhig zuschauen, sondern gerade dabei muß sein ganzes Innere in arbeitender Bewegung und uns der Ausdruck desselben wahrnehmbar sein. — Herr Kraus als Eleazar nahm sich eine reiche, glanzvolle Genugthuung für ein, mehr zufälliges, Mißlingen einer seiner letzten Leistungen. Seine Darstellung hat tief ergreifende Züge, besonders sein Spiel in der Schlußscene. Dieses irre, leise Bewegen der Hände, die keinen Punkt mehr finden, an den sie sich rettend anklammern könnten, ist so innerlich wahr, als von schauerlicher Wirkung. Nur würden wir dem

Digitized by Google

Künstler anrathen, in den früheren Akten die starken Betonungen so viel als möglich zu vermeiden, was bei den musikalischen und dramatischen Färbungen der Oper freilich, wir müssen es einräumen, sehr schwer ist. Will man aber den Hörer nicht, wie wir oben bemerkten, abstumpfen, so ist die strengste Sparsamkeit in den Effekten unerläßlich. — Das Ganze der Darstellung gab einen neuen Beweis von dem Eifer, dem Streben aller Mitwirkenden, und von der besonnenen Leitung dieser vielfältigen Kräfte. So kann sie uns auch in dieser Beziehung ein glückliches Omen für das beginnende Jahr sein. Wünsche hätten wir allerdings noch mancherlei, für Einzelne, wie für's Ganze. Wir wollen sie aber nicht jetzt, sondern im Laufe des Jahres laut werden lassen, damit sie sich nicht gleich an dessen Eingangspforte zu ungestüm drängen. — Einiges aber, was billig scheint, und uns den Vortheil gewährt, diese lange ernste Abhandlung nicht allzuernst zu beschließen, machen wir gleich namhaft. Vorläufig hätten wir drei Wünsche, wie jener Mann im Mährchen, in unserer und Anderer Namen, die auch nicht eben unbescheidener sind, als jene. — No. 1.: für unser Theil „Einen neuen Porzellanschild (statt des zerbrochenen) zur Bezeichnung der Bank-Nummer, damit nicht so viel irrthümliche Sperrsitzsucher durch die hohle Gasse passiren. No. 2.: „die Reparatur einer Gasröhre, die, nach uns zugegangenen Klagen, verschiedenen einheimischen und auswärtigen Geruchs-Organen beschwerlich gefallen ist, gerade am Neujahrstage. No. 3. „die Heizung des Foyers im ersten Rang", um welche ein Antrag bei uns eingelaufen, so lange das Thermometer nicht beträchtlicher über Null steht, als im Januar und Februar zu erwarten. — Dieser kleine Vorposten von Wünschen mag das Gros der Armee derselben, die nachfolgen soll, angemeldet haben. L. Rellstab.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Dez. 1847

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme nach R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Dez. 1846.
30.	9 A.	337,65	− 0,8	− 1,2	stille	trübe	
31.	7 M.	24	2,8	3,4	O.	trübe	
	2 N.	6,65	3,3	3,8	O.	trübe	
Jan.	9 A.	11	3,9	4,5	O.	trübe	
1.	7 M.	5,84	5,6	6,0	NO.	(Schnee) trübe	
	2 N.	76	4,3	4,7	NO.	bewölkt	
	9 A.	6,07	4,8	5,0	stille	trübe	
2.	7 M.	7,29	4,3	4,8	stille	trübe	
	2 N.	6,95	2,8	3,3	stille	bewölkt	

(Eingesandt.)

Mr. van Cattendyk.

Cattendyk hat nicht im Norden und Süden desgleichen,
Niemand wird in der Kunst den Gewandten erreichen.
Diese Geschmeidigkeit, wunderbar, in den Gelenken,
Leicht und doch sicher den schnaubenden Renner zu lenken,
Hoch auf dem Rosse in zaub'rischem Spiel zu entzücken
Und Kopf unten, behend zu erscheinen den Blicken,
Anmuthvoll in die Luft empor sich zu schwingen. —
Beifall, Lob ihm erschallen, ihm Kränze wir bringen!

(Eingesandt.) Unser wackerer M. A. Pietrowski hat jetzt seinen überaus humoristischen Studenten-Commerce: „Der Fürst von Thoren" vollendet. Es ist wieder ein lebendig und kräftig gemaltes Bild, worin Composition und Charakteristik von ihm mit eben so viel Ernst und Liebe behandelt ist, als in dem von der letzten Ausstellung her rühmlichst bekannten Carton: „Die Afghanenschlacht." Der tüchtige Künstler hat uns damit ein höchst willkommenes Gegenstück zu seiner vor einigen Jahren trefflich ausgeführten: „Fuchs-Taufe" geliefert.

Dr. G.

Christ-katholische Gemeinde.

Dienstag den 4ten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, wird unser vor dem Schönhauser Thore in der Pappelallee belegene Begräbnißplatz durch Herrn Prediger Brauner feierlich eingeweiht. Zu gleicher Zeit findet daselbst die Bestattung des Cand. phil. Schmidt statt, welcher sich um die Gemeinde mannichfache Verdienste erworben hat. Die Leiche wird um 3 Uhr aus dem Sterbehause (Albrechtstr. No. 14.) abgeholt. Berlin, den 2ten Januar 1848.

Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 3ten Januar 1848, Abends 7 Uhr, wird Herr Dr. Elsner seine Vorträge über den Cosmos wieder beginnen und regelmäßig alle Montage um dieselbe Zeit fortsetzen, desgl. von 8 — 9 Uhr der Vortrag über Stenographie von Herrn Stolze statthaben. Hierdurch ist also die frühere Bestimmung der Verschiebung dieser Vorträge bis zum 10. Jan. f. modificirt.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 42) W. B. 1 thlr., 43) Frau Dr. H. M. 2 thlr., 44) R. 10 sgr., 45) L. C. 3 thlr., 46) von Madame Graßmann aus Charlottenburg 15 sgr., 47) Franziska und Caroline 15 sgr., 48) General v. J. 2 thlr., 49) B. 5 thlr., 50) G. 15 sgr., 51) C. u. J. P. 1 thlr., 52) von Bianka Usticke 1 thlr., 53) W. B. 10 sgr., 54) A. Reincke 10 sgr., 55) A. H. 2 sgr. 6 pf. und 56) E. S. 15 sgr. Summa 18 thlr. 2 sgr. 6 pf.

II. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 5) A. B. 1 thlr., 6) M. v. H. 15 sgr., 7) B. 5 thlr. und 8) C. und J. P. 1 thlr. Summa 7 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 31. Dez. 1847. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Montag den 3ten Januar. Im Schauspielhause. 2te Abonnements-Vorstellung: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Abth., von Bauernfeld. Hierauf: Eigensinn, Lustspiel in 1 Aufzug, von R. Benedix. Und: Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, aus dem Französischen, von Friedrich.

Dienstag den 4ten. Im Opernhause. 3te Abonnements-Vorstellung: Norma, Oper in 2 Abth. Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 27ste Französische Abonnements-Vorstellung.

Mittwoch den 5ten. Im Schauspielhause. 3te Abonnements-Vorstellung: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Dlle Viereck: Maria Stuart.)

Königsstädtisches Theater.

Montag den 3ten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Lucia di Lammermoor, Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. (Signora Emilia Scotta: Lucia, als zweites Debüt.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Dienstag den 4ten: Einmal Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Barthels.

Dritte Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 8. Jan., Ausgabe der Billets am 5. u. 6. Jan. Abds. im Vereinslokale.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Unterzeichneter erscheint für 1848:

Zeitschrift für die Landeskultur-Gesetzgebung der Preußischen Staaten. — Herausgegeben von dem Königlichen Revisions-Collegium für Landeskultur-Sachen. 2r Band (Jahrgang) in 3 Heften. Preis: geheftet 2 thlr.

Berlin, Dezbr. 1847. Jonas Verlagsbuchhdl, Werderstaße No. 11.

Bei Carl H. Schultze in Berlin, Krausenstr. No. 56. 1 Treppe, erschien:

Pischon, Dr., F. A., Spruchbuch für Schulen. Drei Cursus. —

Jeder Cursus brosch. 2 sgr. — 24 Hefte 1 thlr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

So eben sind erschienen:

Drei Motetten für Chor- u. Solostimmen von

Felix Mendelssohn Bartholdy

op. 69. { Part. No. 1. 20 sgr. No. 2. 20 sgr. No. 3. 1 thlr.
Compl. Stimmen. No. 1. 10 sgr. No. 2. 10 sgr. No. 3. 20 sgr.

Ed. Bote & G. Bock. Berlin, Jägerstr. 42. Breslau Schweidn. St. 8.

(G. Bock) Königl Hof-Musikhändler.

Bei C. Polet in Leipzig ist erschienen u. bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen u. Bromberg zu haben:

Erklärendes Wörterbuch zu allen Pharmacopoen Deutschlands (Austr., Boruss., Bavarica, Saxonica etc. von Apotheker Hennig. Preis 1 thlr. 20 sgr.

Dieses Werk bildet einen für jeden Arzt u. Apotheker unentbehrliches Supplement zur richtigen Gerständniss und zur Uebersetzung jeder Landes-Pharmacopoe.

☛ Auch für dies Jahr um geneigtes Wohlwollen ersuchend, empfehle ich meine Leihbibliothek, welche über 23,000 Bände enthält, und fortwährend mit den neuesten und besten Schriften vermehrt wird.

C. F. Behrendt, Rosenthaler Straße No. 27.

— A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften. — —

Digitized by Google

ßen Theil eines Viertels unserer Stadt in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 200,000 Frs. an Gebäuden angegeben.

Afrika. Die Nachrichten aus Algier vom 20. Dezember melden von einem Angriffe Abd-el-Kaders in der Nacht vom 11. zum 12. auf das Lager der Marokkaner unter dem Sohne des Kaisers. Aber als er den Handstreich gelungen glaubte, sah er sich des Morgens plötzlich auf allen Seiten umringt und konnte sich nur mit einem Verlust von 250 seiner besten Reiter wieder durchschlagen. Er steht nun verlassen mit seiner Deira an der Maluia und soll an den General Lamoricière geschrieben haben, um zu fragen, welches Verfahren man gegen ihn beobachten würde, wenn er sich ergebe. Die Antwort wäre gewesen, man werde edelmüthig ihm eine Existenz in Frankreich oder Algerien oder in Mekka verschaffen.

Algier, den 22sten Dezember. Der Herzog von Aumale ist in aller Eile nach der marokkanischen Grenze abgegangen. Der Akhbar vom 21sten meldet gleichfalls (siehe oben), daß Abd-el-Kader von allen Seiten eingeschlossen, den verzweifelten Entschluß gefaßt habe, die Truppen des Kaisers in der Nacht vom 11ten zum 12ten anzugreifen, aber mit großem Verluste geschlagen, und von seiner Deira abgeschnitten wurde, die geplündert und theilweise gefangen ward. Seine Brüder Sidi-Mustapha und Sidi-Kaid haben dem General Lamoricière ihre Unterwerfung angeboten. (Der Moniteur algérien meldet nur die Abreise des Prinzen, schweigt aber über diese Vorfälle.)

Paris, den 29sten Dezember. (Privatmitth.)

Gestern fand die Eröffnung der Kammersitzung von 1848 statt. Die Vorbereitungen für die Fahrt des Königs von den Tuilerien nach dem Palais Bourbon waren dieselben, wie sonst, nur hatte man des Glatteises wegen, und da der König unwohl ist, den ganzen Weg am Tuileriengarten entlang bis an den Pont du Carousel mit einer dicken Schicht Sand belegt. Um 12 Uhr bereits waren sämmtliche Tribünen, so wie die Plätze der Pairs und Deputirten gedrängt voll. Als Herr Thiers eintrat, schien sich die linke Seite in einen wahren Bienenschwarm zu verwandeln: ein Gesumme, ein Geschwätz, ein Händedrücken ohne Ende, und immer waren die Herren von Malleville, Crémieux und Duvergier de Hauranne dicht an ihm. Eine halbe Stunde später traten die Generale in großer Uniform, die Staatsräthe und dann die neun Minister ein. Herr Duchatel ist stärker geworden, Herr Guizot sehr gealtert, eisgrau und hager. Sehr auffallend war das kalte, man möchte fast sagen zurückstoßende Wesen sämmtlicher Minister gegen Marschall Bugeaud; noch auffallender, daß der alte General-Marschall Soult an Bugeaud vorüberging, ohne ihn nur zu grüßen, während er sonst Allen, die ihn umgaben, freundlich die Hand drückte. Wenige Minuten vor dem Könige trat die Königin ein, und sie wurde durch zweimaliges Lebehoch begrüßt. Der König wurde unter so enthusiastischen Vivats empfangen, wie seit langen Jahren nicht mehr, was wohl mit daher rührt, daß man ihn seit mehreren Tagen unwohl wußte. Er ist sehr gealtert, sein Gang unsicher; und wie es von einem 75jährigen Greise auch kaum anders zu erwarten ist, strengte ihn das Lesen der langen Thronrede bedeutend an. Er setzte sich mit Mühe nieder und stand eben so mit Mühe wieder auf; sehr stark von der Grippe befallen, hustete er beständig, sprach sehr heiser, unterbrach und pries sich beim Lesen zu wiederholten Malen; als er an die Stelle kam, wo er von seiner Kraft spricht, gab er sich einen neuen Impuls und sprach das Wort force mit einer Energie, die schmerzlich gegen seine sichtliche Schwäche abstach. Die Thronrede ward zu mehreren Malen von schwachen Indizien des Beifalls unterbrochen, und ihr Inhalt ist auch so farblos, daß es Wunder genommen hätte, wenn sie im Moment des Vortrags irgend eine auffallende Demonstration hervorgerufen haben sollte. Der Minister des Innern erklärte darauf die Sitzung für eröffnet, und der König gab das Zeichen zum Aufbruch, sichtbar gerührt und ergriffen von den erneuerten Beweisen, daß man auf dieses greise Leben einen so hohen Werth lege. Entschieden war aber auch die Aufmerksamkeit weit weniger auf das gerichtet, was der König sprach, als darauf, wie er es sprach, — denn das Letzte gilt als Beweis seines Gesundheitszustandes, während über den Inhalt seiner Worte mit den Ministern Rechnung gehalten werden wird.

Spanien.

Madrid, den 23sten Dezember.

Der Senat hat gestern das Gesetz wegen der Autorisation des Ministeriums zur Erhebung der Abgaben votirt. — Die Deputirten-Kammer nahm das Gesetz wegen der Aushebung von 25,000 Mann an.

— Der Congreß beschäftigt sich noch immer mit den Wiedererwählungen. Herr Pacheco, der sich wegen seiner Ernennung zum Botschafter in Rom einer neuen Wahl unterziehen mußte, ist nicht wieder gewählt worden; Botschafter ist er auch nicht mehr. Narvaez ist gegen die Anklage Salamancas und da die Ultra-Moderados unter Mon darauf dringen, so soll er seine Demission in Aussicht gestellt haben.

— Es ist wieder stark von neuen Ministerial-Aenderungen die Rede; die Gaceta publizirt noch nichts weiter. Man glaubt, daß die Herren Mon und Pidal wieder ins Ministerium treten werden. In diesem Falle würde Hr. Arrazola wahrscheinlich an die Stelle des Hrn. Mon Präsident der Deputirtenkammer werden. Noch hat Hr. Mon die Stellung (als Finanzminister), die ihm geboten wird, nicht angenommen. Schlägt er sie aus, so würde man sich an Hrn. Bertrand de Lis wenden.

— Die Regierung scheint den afrikanischen Besitzungen endlich größere Aufmerksamkeit widmen zu wollen, sie hat diese Besitzungen in ein General-Capitanat vereinigt und den General Antonio Ros de Olano zum General-Capitain ernannt. Der General Ordonnez bleibt Gouverneur von Ceuta und zweiter General-Capitain. General Chacon ist zum Gouverneur von Melilla ernannt.

Italien.

Mailand, den 25. Dezbr. (F. J.) General Salis und seine andern Freunde sollen sich in ärmlichen Umständen befinden. Sie haben einige Mal von Siegwart Geld gefordert, sind aber immer mit leeren Worten abgespeist worden; nun haben sie 2 von ihren 5 Pferden aus Noth verkauft. — In der Sitzung der Centralversammlung zu Mailand vom 15. d. stellte der Deputirte von Bergamo, Advocat Nozzari die Frage zur Berathung auf: welcher Weg eintretenden Falls als der gesetzmäßige einzuschlagen wäre, um etwaige Beschwerden gegen die Provinzialregierung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen, was ziemlich lebhafte Verhandlungen zur Folge gehabt haben soll. Es heißt, die Versammlung habe, um Mißdeutungen vorzubeugen, eine Deputation nach Wien entsendet.

Padua, den 23. Dezember. (O-P-A-Z.) Die von der Regierung gegen einige hiesige Studenten ergriffene Maßregel hat keine andere Veranlassung gehabt, als die wiederholten Bezeugungen einer überlauten Gleichstimmung und Bewunderung für den gegenwärtigen Papst. Wer in öffentlichen Blättern liest, daß mehrere dieser jungen Leute als Soldaten zum Militairdienst genöthigt worden, sollte glauben, daß sie schwerer Vergehen sich schuldig gemacht. Indeß wird von ihren Freunden versichert, sie hätten nur gerufen: „Es lebe Pius IX."

Parma, den 22sten Dezember. (Gaz. di Mil.) Der an den neuen Souverain, Se. K. H. den Infanten von Spanien Don Carlo Ludovico von Bourbon nach Genua geschickte Courier ist heute von dort mit Depeschen zurückgekommen, in welchen der Herzog die zusammengetretene Regentschaft, so wie alle öffentliche Beamte in ihren Funktionen bestätigt. — (N. K.) Wahrscheinlich werden österreichische Truppen, wenn die Umstände es erheischen, auch bei der Besitzergreifung von Parma verwendet werden.

Genua, den 20. Dezember. (A. A. Z.) Am 12. fand hier eine Nachfeier des Balillafestes statt, an welchem kaum weniger Personen theilnahmen als an dem Feste selbst. Illumination fand dabei nicht statt; dafür waren die Fackelzüge aber desto zahlreicher. Instrumentalmusik fehlte dabei, wurde aber reichlich ersetzt durch das allgemeine Singen. Von Unfug bemerkte man dabei durchaus nichts. Am Tage des Balillafestes hat man an freiwilligen Beiträgen über zehntausend Franken gesammelt. Diese Summe soll in drei gleichen Raten vertheilt werden: unter die Armen, der Alten von der Oregma (ein Mütterchen von 105 Jahren, deren Sohn, in den Achtzigern, auch noch lebt, und welche beide an dem Balillafest theilnahmen) und einem alten Vetter des Balilla, welcher letztgenannte schon vor funfzig Jahren in einem hiesigen Armenhospital starb. — Die während der Schweizerunruhen hierher geflüchteten Jesuiten sind heute, etwa funfzig an der Zahl, nebst einigen der hier ansässigen, nach Mailand abgereist. — Der Herzog von Lucca, welcher sich in letzterer Zeit hier aufgehalten, ist am 18. nach Mailand abgereist. Wie es heißt, hat nach dem Beispiele der Hauptstadt Parma auch Piacenza einen Eilboten abge-

Digitized by Google

[illegible], um diesen Fürsten anzuerkennen.

Livorno, den 21. Dezember. Gestern hat das englische Geschwader unsere Rhede verlassen und hat die Richtung nach dem Golf von Spezia genommen.

Rom, den 21sten Dezember. (N. K.) Die scharfen Aufsätze in der Alba von Florenz hatten vor einigen Tagen das hiesige Staatssekretariat veranlaßt, dem Progovernatore Savelli die Weisung zu ertheilen, die fernere Ausgabe und Verbreitung derselben hier und im Kirchenstaate sofort mit Verbot zu belegen. Hr. Savelli entgegnete darauf: daß er dies Verbot nichts weniger als räthlich finde, indem das Volk, und namentlich der gebildete Theil desselben, sich durch dasselbe im höchsten Grade verletzt finden würde; auch fehle es an einer energischen Truppenzahl oder Polizeimacht, um dasselbe zu behaupten, da die Bürgergarde sich nicht bei der Ausführung einer solchen Maaßregel betheiligen werde. Zwinge man ihn indeß dazu, so werde er das Manifest zwar befohlenermaßen erlassen, allein augenblicklich seine Stelle niederlegen und Rom um seiner persönlichen Sicherheit willen schleunigst verlassen. Unter solchen Umständen hat man denn von der beabsichtigten Maaßregel Umgang genommen. (Aus der Mittheilung eines Mitgliedes der Staatskonsulta.) — Mit der jetzigen Polizeiverwaltung ist man allgemein im höchsten Grade unzufrieden, da von Strenge und Handhabung der nothwendigen Ordnung keine Rede ist. — Zum Internuntius am Königl. bayerischen Hofe ist Monf. Carlo Sacconi, bisher päpstlicher Geschäftsträger in Florenz, ernannt. — Admiral Parker ist von hier wieder abgereist. — (A. A. Z.) Indem das Diario di Roma die Ankunft von 12,000 Percussionsgewehren für die Bürgergarde aus Frankreich anzeigt, spricht es Hrn. Guizot und dem Kriegsminister Trezel, so wie dem französischen Gesandten Rossi den Dank der Regierung „für die warme, edle und anhaltende Bereitwilligkeit und für die nicht geringen Erleichterungen, welche sie in die Ausführung dieses Geschäfts gebracht haben, aus." — Am 16ten Dezember ist Cardinal Ciacchi in Ferrara angekommen, um sich von dem österreichischen Commandanten die militairischen Posten dieser Stadt übergeben zu lassen. — Die Staatsconsulta scheint mit dem Gouvernement mehr und mehr in Conflikt zu gerathen. Auf die Petition wegen einer Beamtenpragmatik hat die Regierung geantwortet, daß sie diesen Gedanken ausschließlich für sich in Anspruch nehme, und sowohl die Abfassung als die Promulgation eines solchen Gesetzes sich selbst allein vorbehalte. — Die Petition, welche die Studenten von Bologna wegen einer Universitätsgarde gestellt hatten, ist von den oberen Behörden zurückgewiesen worden. — Die Unione theilt bei Gelegenheit der sogenannten Visata graziosa, welche Monf. Progovernatore am 16ten den hiesigen Gefängnissen gemacht hat, die statistische Uebersicht des Gefangenenstandes mit. Von 2405 Eingekerkerten hatte man 398 entlassen müssen, weil sie entweder unschuldig befunden worden waren, oder weil Beweise fehlten. Auch nach der Amnestie finden sich politische Gefangene verzeichnet. Von vielen anderen wird nicht berichtet, daß sie zum Verhör gelangt seien. Kurz, das genannte Journal scheint von den Resultaten dieses Gnadenbesuchs wenig erbaut zu sein, und bemerkt zum Schluß, daß selbst eine solche sehr unvollkommene Revision nur drei Mal des Jahrs vorschriftsmäßig erfolge. — (Schw. M.) Man versichert nun, in dem großen Staatsprozeß gegen die Verschwörer von der Rückschrittspartei lägen so viele Thatsachen vor, daß einige Todesurtheile zu befürchten seien. Der Angeklagte Minardi liegt im Sterben in Folge eines Brustleidens; er soll viele Aufschlüsse gegeben haben. — Die deutschen Handwerker haben hier eine Liedertafel errichtet, die jeden Sonntag zusammenkommen soll; mit dem Gesang sollen Uebungen im Zeichnen, Geometrie, der italienischen Sprache rc. verbunden werden. Der preuß. Gesandte, Hr. von Usedom, nimmt sich des Vereins eifrig an und hat die Genehmigung der Statuten bei der Regierung befürwortet.

Rom, den 23sten Dezember. (Privatmitth.) Heute ist endlich die von Sr. Heil. am 17ten im Consistorium gehaltene Rede im lat. Original ausgegeben worden. Im Eingang bespricht der Papst die Nothwendigkeit der Wiederbesetzung der erledigten span. Bisthümer, und drückt die Ueberzeugung aus, daß die, welche er zu diesen Stellen ernannt habe, geeignet sind, das Wohl der kathol. Kirche in Spanien zu fördern. Sodann geht der hohe Redner zu einem von einem andern großen Fürsten regierten Lande über, wo die kathol. Kirche große Leiden zu bestehen hatte. Die Zeitungsschreiber (ephemeridum scriptores) hätten zwar behauptet, diese Angelegenheiten seien bereits zur Zufriedenheit Roms geordnet, allein bis jetzt könne er bloß die Hoffnung aussprechen, daß dies den diesseitigen Bestrebungen bald gelingen werde.*) Der Papst drückt hierauf sein Erstaunen aus, daß ein hoher Geistlicher ihm ein Schreiben zusenden konnte, worin er die Meinung ausspricht, er (Pius) halte gewisse Traditionen hoch, durch welche die Rechte dieses apostolischen Sitzes geschmälert werden. Allerdings schätze er die Traditionen, doch nur die, welche nicht von dem Sinne der katholischen Kirche abweichen. Noch schmerzlicher seien die Versuche derjenigen, welche an die Stelle der wahren Religion den Indifferentismus setzen wollten, und die neulich so weit gegangen wären, daß sie ihn (den Papst) als Theilnehmer und Beschützer ihrer Thorheit zu bezeichnen keinen Anstand nahmen. Dieses hätten sie aus der größern bürgerlichen Freiheit entnehmen wollen, die mit kirchlichen Dingen nichts zu schaffen habe, und die er zum Wohle des Staats vom Anfang seiner Regierung an, den Unterthanen zu bewilligen beschlossen habe. Allein fern sei von ihm der Gedanke, den diese Feinde der katholischen Wahrheit ihm zuschrieben, daß nicht bloß die Söhne der Kirche, sondern auch andere, wenn sie auch der katholichen Einheit fremd blieben, gleicher Weise auf dem Weg des Heiles wären und zum ewigen Leben gelangen könnten. (Hier wird nun die schon bekannte Lehre ausgeführt, daß nur innerhalb der Pfähle der apostolischen Kirche die ewige Seligkeit zu finden sei.) Der hohe Redner drückt hierauf in der energischsten Sprache seinen Schmerz darüber aus, daß sich in Rom Leute finden konnten, welche über den Ausgang des traurigen innern Kriegs der Schweiz ein Triumphgeschrei erhoben, ein Krieg der ihn nicht bloß wegen des dabei vergossenen Bruderblutes, sondern wegen des Schadens den die kath. Sache dabei erlitt und noch vielleicht zu erleiden hat, so wie wegen der Kirchenschändungen, die gleich bei seinem Ausbruche stattgefunden habe, auf das tiefste schmerzte. Was den heiligen Vater jedoch tröstet, ist der Erfolg, womit die Missionen in entfernten Regionen für die katholische Sache arbeiten. Der Papst schließt mit einer Ermahnung an alle Hirten der Kirche, dahin zu streben, daß ihre Heerden nicht durch die verschiedenen und fremden Lehren betrogen, sondern gegen die Fallstricke der reißenden Wölfe geschützt und die Irrenden durch Güte, Geduld und Reinheit der Lehre zur Wahrheit zurückgeführt werden.

*) Das bekannte Schreiben des Kaisers an den Grafen von Bludorf ergänzt das Obige auf das Erfreulichste.

Neapel, den 18. Dezember. (A. A. Z.) Die Unruhen vom Anfang der Woche waren bedeutender, als man Anfangs glaubte. Ein Polizei-Commissair (Duca di Morvillo) und ein Gensdarm wurden, der eine leicht, der andere lebensgefährlich, verwundet. Vom Volke sollen 15 verwundet sein. Die Verhaftungen dauern noch immer fort; sie treffen junge Fürsten, Herzoge, Literaten und Professorensöhne. (Auch der Marseiller Semaphore, dessen Nachrichten aus Neapel bis zum 20. gehen, meldet, daß es bei dem Volksauflauf am 15. einen Todten und einige Verwundete auf Seite des Militairs gegeben habe. Der Königl. Palast sei in einen Militairposten umgewandelt, und die Soldaten seien bereit, durch die Gitter zu schießen. Gleichwohl stehe der König im Begriff, einige Reformen einzuführen: eine Modifikation des Staatsraths und der Consulta und eine Revision des Preßgesetzes.) — (Schles. Ztg.) Romeo, seine Neffen und die andern seiner Waffengefährten sind bei der Ankunft in Neapel im Arsenal in Ketten eingeschmiedet und dann in die verschiedenen Gefängnisse nach Procida, Nisida rc. geworfen worden (vergl. No. 303. der Schles. Zeitung unter „Florenz".) Vergangene Woche sind der Sohn des berühmten Advokaten Agazio Cianci, Vincenzo Mauro von Cosenza und Conforci v. Salerno eingesteckt worden, sollen aber kurz nach ihrer Ankunft den Geist aufgegeben haben. Longoburo hat sich mit seiner Bande nach den Abruzzen von Chiele herübergezogen. Man hat daher in größter Eile die Gensdarmerie der Provinzen Avellino und Salerno und den General Desaugier mit einer Division Infanterie und Cavallerie von Neapel dahin abgesandt. Die Ankunft eines österr. Couriers soll dem König neuen Muth eingegeben haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 28sten Dezember.

Die am 24sten d. Mts. ausgegebene Dublin Gazette enthält 48 Proklamationen des Lord-Lieutenant in Irland wegen Anwendung der Zwangsbill. Zehn derselben erklären die früher aufgeführten Grafschaften oder Grafschaftstheile unter den Bann des neuen Gesetzes, die 38 übrigen enthalten die von dem Gesetze vorgeschriebenen Aufforderungen zur Auslieferung der Waffen an die betreffenden, dem Zwangsgesetze unterworfenen 38 Bezirke. Bei der Repeal-Partei haben begreiflicherweise diese Proklamationen sehr wenig Beifall gefunden und ihre Organe ergehen sich zum Theil in heftigen Schmähungen über Lord Clarendon und seinen „Weihnachts-Ukas." Uebrigens gehen auch aus den betreffenden Bezirken selbst schon vielfache Klagen darüber ein, daß man dem Ausnahmsgesetze eine allzuweite Anwendung gegeben und die ruhigen von den wirklich inficirten Bezirken nicht zu scheiden verstanden habe.

— Obenerwähnte Proklamationen sind schon vorher mit der Post nach allen Gegenden versendet worden, so daß sie am 25sten überall bekannt sein mußten. Man erwartete außerdem das Erscheinen einer Proklamation, wodurch sämmtliche Waffen eingefordert werden. — Sir R. O'Donnell wird den Drohungen, wie er auch schon vorher erklärt hat, Trotz bieten und auf seinem Posten bleiben. Indeß sind Wenige,

Digitized by Google

№ 1. Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Montag den 3. Januar.

Bekanntmachung.

Die rücksichtlich der Feuerung auf den Schiffsgefäßen, welche innerhalb der hiesigen Stadt oder deren nächsten Umgebungen anlegen, bisher bestandenen Vorschriften werden hierdurch dahin beziehungsweise erneuert und abgeändert: 1) Freies Kochfeuer auf den Schiffsgefäßen zu halten, bleibt, so wie das Tabackrauchen auf denselben, unbedingt untersagt. 2) Die Feurrung in den Oefen der Kajüten darf eben so wenig stattfinden: a) wo es an hinreichend sichern Vorrichtungen dazu fehlt, b) wo die Ladung der Gefäße selbst, oder anderer in ihrer Nähe angelegter besondere Gefahr herbeiführt. Ladungen dieser Art sind alle leicht entzündbare Materialien, namentlich: Schießpulver, Heu, Stroh, Kohlen jeder Art, Holz, Torf, Oel, Theer, Pech und andere Harze, c) wo die Uferumgebungen vorzügliche Vorsicht nothwendig machen, wie dies beispielsweise und vorzüglich der Fall ist bei allen Holz- und Torfplätzen, bei den Magazingebäuden zwischen dem Oberbaum und der Stralauer Brücke, bei der letztgenannten Brücke selbst und von derselben ab bis zum Mühlendamm auf der rechten, und vom Mühlendamm ab bis zum Königlichen Schlosse auf der linken Seite des Stroms zwischen der Schleusen- und Schloßbrücke, im ganzen Kupfergraben und am Wässergetreidemarkte, im sogenannten alten Festungsgraben, in unmittelbarer Nähe der dortigen Proviant-Magazine, der Feldbäckerei und der Kaserne, endlich außerhalb der Stadt beim Unterbaum, zwischen den dortigen Holzmärkten und in der Nachbarschaft der Pulvermühlen und Magazine, und während des Fahrens, und wenn die Schiffsgefäße sonst irgend in Bewegung sind, so wie bei sehr stürmischem Wetter, ohne alle Ausnahme. 3) Die Ofenfeuerung ist dagegen in der Regel gestattet, wo keines der angegebenen Hindernisse entgegensteht; da ein solches jedoch auch für den Augenblick eintreten kann, so bedarf es unter allen Umständen der jedesmaligen Anzeige bei dem Polizei-Commissarius des Reviers und dessen spezieller Genehmigung. 4) Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird für jeden Contraventionsfall mit einer Geldbuße von fünf Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe unausbleiblich geahndet.

Berlin, den 7ten Dezember 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 23sten Dezember 1847.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß das Tragen von Tressen mit eingewirkten Adlern, von silbernen Kordons in den Hüten, der Königlichen Hofdienerschaft und der Hofdienerschaft der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ausschließlich zusteht, und daher den Privat-Livrée-Bedienten nicht erlaubt ist. Uebertretungen dieser Vorschriften werden gegen die Herrschaften, welche ihrer Dienerschaft das Tragen dieser Abzeichen gestatten, mit einer Geldstrafe von Zehn Thalern belegt, die sich im Wiederholungsfalle verdoppelt. Eben so wenig kann an einer Privat-Livrée das Tragen von Königlichen Wappen- oder Adlerknöpfen gestattet werden, vielmehr haben diejenigen, die sich solches zu Schulden kommen lassen, eine angemessene Geld- oder Freiheitsstrafe — nach Bestimmung des §. 1440. Theil II. Titel 20. des Allgemeinen Landrechts — zu gewärtigen.

Berlin, den 19. Januar 1843.

Königl. Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 23. Dezember 1847.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 16. des Steuer-Reglements vom 16ten Juni 1847 fordern wir diejenigen, welche Hunde im Laufe des 2ten Steuersemesters c. abgeschafft haben, bei Vermeidung fernerer Steuer-Einziehung oder Ordnungsstrafen auf, spätestens während der ersten 14 Tage des Monats Januar 1848 die Abmeldung schriftlich einzureichen, oder dieselbe persönlich bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause zu Protocoll zu geben. Der Abmeldung ist die benutzte Steuermarke beizufügen, oder der Nachweis des Verbleibs derselben zu führen.

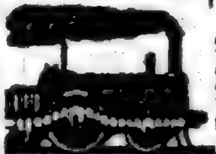
Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Deputation für die Erhebung der Hundesteuer.

Bekanntmachung.

Der verstorbene Geheime Ober-Finanz-Rath Johann Friedrich
August Ludolff hat uns in seinem Testamente ein Legat ausge-
setzt, von dessen Zinsen alljährlich 25 Thlr. zu einem, für 50 wür-
dige Arme zu veranstaltenden Festmahle bestimmt sind. — Dieses
Festmahl hat heut zum 3ten Male im hiesigen Mehlhause in vor-
schriftsmäßiger Weise stattgefunden. Wir können nicht unterlassen,
dies in dankbarer Anerkennung der unsern Armen von dem Stifter
zugewendeten Wohlthat hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu brin-
gen. Berlin, den 2ten Januar 1848. Die Armen-Direktion.

Niederschlesische Zweigbahn.



Nachdem die in der General-Versammlung vom 29sten Mai d. J. beschlossenen Abänderungen unseres Statuts durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8ten v. M. genehmigt worden, laden wir die Herren Actionaire zu einer

außerordentlichen General-Versammlung auf den 18ten Januar k. J., Nachmittags 1 Uhr,

ergebenst ein.

Gegenstände des Vortrags und der Berathung sind:

1) Der Bericht der Direktion.

2) Die Wahl neuer Direktoren und eines Ausschuß-Mitgliedes.

Mit Bezug auf §. 25. des Statuts fordern wir deshalb die Herren Actionaire unserer Gesellschaft, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, ergebenst auf, ihre Aktien unter Beifügung eines Verzeichnisses entweder hier in unserer Hauptkasse oder in Berlin bei den Herren Schroetter, Kerckow u. Co., bis spätestens den 10ten Januar k. J. niederzulegen. Den Deponenten wird von unserer Hauptkasse eine Einlaßkarte, von dem gedachten Handlungshause eine Empfangs-Bescheinigung ausgehändigt werden, gegen deren Vorzeigung bis zwei Stunden vor der General-Versammlung in unserem Geschäftslokale hierselbst eine Einlaßkarte umzutauschen ist, auf welcher das Versammlungs-Lokal näher bezeichnet sein wird; auch bemerken wir, daß die auswärtigen Herren Actionaire zur Berechtigung freier Fahrt auf unserer Bahn sich in Hausdorf bei unserem dortigen Bahnhofs-Inspector durch Vorzeigung ihres Depositionsscheins legitimiren können.

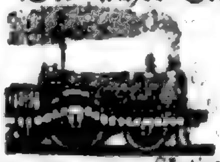
Der Geschäfts-Bericht zu dieser General-Versammlung wird vom 22sten d. M. ab, sowohl im hiesigen Haupt-Büreau als bei den Herren Schroetter, Kerckow u. Co., und bei dem Herrn L. Kirchheim in Berlin ausgegeben.

Glogau, den 17ten Dezember 1847.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Stargard=Posener Eisenbahn.

Die achte Einzahlung von 10 pCt. ist



in Berlin, auf dem Stettiner Bahnhofe am 6ten, 7ten, 8ten Januar k. J. von 9 bis 1 Uhr,

in Stettin auf unserer Hauptkasse, am 10. und 11. desselben Monats, Vor- u. Nachmittags,

auf, mit Specifikation der Aktien-Nummern einzureichende Quittungs-Bogen, zu leisten, und zwar (nach Abrechnung der Zinsen für die bisher berichtigten sieben Raten) baar mit

= 95 thlr. für Quittungs-Bogen à 1000 thlr.,

= 9 thlr. 15 sgr. für dergleichen à 100 thlr. —

Die Quittirung erfolgt durch ein Mitglied unseres Direktoriums und den Herrn Rendanten Hoffmann.

Wegen versäumter Einzahlung verweisen wir auf den §. 13. unsers Statuts. Stettin, den 4. Dezember 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegener. Fraissinet.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Brade.

Rudolph Rehmenklau.

Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Henriette Zehden,

Jakob Lindenstädt,

Verlobte.

Arnswalde und Birnbaum, den 27. Dezember 1847.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste mit dem Herrn F. W. Krecklow, in Filehne, zeigen, statt jeder besonderen Meldung, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an

Driesen, den 29. Dezember 1847. C. Gehlaff nebst Frau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Pauline mit dem Herrn Carl Laßner aus Potsdam, zeige hiermit Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Stolpe bei Potsdam, den 25. Dez. 1847. J. Brandt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Brandt.

Carl Laßner.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte

Lütte bei Belzig. Anna Elisabeth Doberitz.

Potsdam, den 25. Dezbr. 1847. Bernhard Kuhne.

Digitized by Google

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Bernhardine mit dem Herrn Freih. von Salmuth, Königl. Preuß. Lieutenant im 10ten Husaren-Regiment, haben wir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Rittergut Briesen bei Friesack, den 28. Dezember 1847.

von Bredow,

Bernhardine von Bredow, geb. v. Wulffen.

Die Verlobung unserer Tochter Mathilde mit dem Hrn. Dr. med. Otto Hannemann, beehren wir uns allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Der Steuerrath Robatz nebst Frau.

Greifswald, den 24sten Dezember 1847.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise mit dem Königl. Steuer-Beamten Herrn Koch zu Cottbus beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Landsberg a. d. W., den 25sten Dezember 1847.

C. A. Nicol und Frau.

Die Verlobung meiner Mündel Elise Schultz mit dem Kaufmann Herrn Joseph Dotti beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 1sten Januar 1848. Wilh. Bier.

Als Verlobte empfehlen sich: Elise Schultz.

Joseph Dotti.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

M. Mohr,

Dorothea Mohr, geborne Landsberg.

Ehelich Verbundene: Alexander Schultz.

Berlin, d. 29. Decbr. 1847. Marie Schultz, geb. Neumann.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Gumbinnen, den 23. Dezember 1847.

Szepanneck, Königl. Bau-Inspektor.

Heute Nachmittag 2½ Uhr ward meine liebe Frau Lina, geborne Belling, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Strausberg, den 29. Dezember 1847.

Karich, Königl. Post-Expediteur.

Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde meine Frau Julie, geborne Leonhardt, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden; dies zur Nachricht für meine Freunde, statt jeder besondern Anzeige.

Berlin, am 31. Dezember 1847. A. Zöllner.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Bekannten, an Stelle besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an

Nicolovius, Oberforstmeister.

Cöslin, am 29sten Dezember 1847.

Heut früh um 3½ Uhr ist meine liebe Frau Franziska, geb. Bock, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Ruß, den 27sten Dezember 1847.

W. Kayser, Kammergerichts-Assessor.

Die heute Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Thuer, von einem kräftigen Töchterchen, zeige theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Fürstenberg, den 27. Dezember 1847. Eduard Genzmer.

Todesfälle.

In der Sylvesternacht, wenige Minuten vor Jahresschluß verschied unsere theure Schwester und Schwägerin Caroline Wilke im 74sten Lebensjahre, an einem nervösen Fieber. Interesse und Wohlwollen für Jedermann waren die Grundzüge ihres liebenswürdigen Charakters. Ihr Tod trübt auf das Innigste unsern Familienkreis. Berlin, den 1sten Januar 1848.

Wilhelm Wilke, Regierungsrath in Prenzlau,
Adolph Wilke, Geheimer Ober-Tribunalsrath,
Julie, verw. Reg.-Räthin Kurella, geb. Wilke, in Magdeburg,
Emilie Wilke,
Ida Wilke,
Adelheid, verw. Hauptmann v. Przysiezka, geb. Wilke,
Eduard Wilke, Geheimer Ober-Regierungsrath in Potsdam,
Carl Wilke Justizrath,
als Geschwister.
Caroline Wilke, geb. Kraffel,
Johanna Wilke, geb. Papprit,
Marianne Wilke, geb. v. Götz,
Auguste Wilke, geb. Mentz,
als Schwägerinnen.

Am 31. Dezbr. 1847 starb meine gute Frau, und unsere unvergeßliche Mutter Bertha Müller, geb. Blumberg, in Folge einer Operation und hinzugetretenem Nervenschlage im 42 Lebensjahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust, zeigen tief betrübt, allen Freunden und Bekannten, um still Theilnahme bittend, ganz ergebenst an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. d. M., Mittags 1 Uhr, vom Sterbehause, Schönhauser Allee 163., statt.

Den heut früh 6¾ Uhr, nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, der Wittwe Franke, Charlotte, geb. Braune, im 63sten Jahre, zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Berlin, den 1sten Januar 1848.

Martin Franke und Frau Caroline, geb. Hanstein.
Emilie Franke.

Nach dreimonatlichen Leiden entschlief an gänzlicher Entkräftung heute Morgen 8 Uhr, im 86sten Lebensjahre, unsere herzlich geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Wittwe Winne, geb. Müller. Dies zeigen hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Gestern Abend gegen 12 Uhr entschlief sanft mein innig geliebter Mann, der Lehrer Carl Bamler, im 36sten Jahre seines Alters und im 5ten unserer höchst glücklichen Ehe. Diese Anzeige allen seinen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung.

Berlin, den 30. Dezember 1847.

Die tiefbetrübte Wittwe Auguste Bamler, geb. Rehfeldt.

Den am 30sten Dezember 1847, Nachmittags 2 Uhr, im 87sten Jahre sanft erfolgten Tod unserer guten Mutter und Großmutter Marie Dorothee, verwittweten Schötz, gebornen Goltz, beehren wir uns allen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Cöpenick, den 31sten Dezember 1847. J. F. Schötz.

A. F. Stabenow.

Nach vieljährigen schweren Leiden beschloß am 30sten d. M., Abends 10 Uhr, mein innigst geliebter Gatte, der Oberst-Lieutenant a. D., Ritter mehrerer Orden, von Gülich, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 50 Jahren. Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden. Charlottenburg, den 31. Dezbr. 1847.

Henr. v. Gülich, geb. v. Massow.

Heute entschlief unser vielgeliebter Gatte und Vater der Königl. Ober-Bauinspektor Schwieger.

Wriezen a. O., den 30. Dezember 1847. Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft im 72sten Lebensjahre unser guter Vater und Großvater, der Rentier Hr. Emanuel Amerlahn, welches wir hiermit unseren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Crewelin bei Zehdenick, den 31. Dezember 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Am 28sten Dezember, Abends 6¾ Uhr, entschlief, tief von mir und meinen Kindern und meinem Schwiegersohne beweint, nach längerem Krankenlager sanft und selig meine innigst geliebte Ehegattin Sophie, geb. Köhn, in ihrem 41sten Lebensjahre am gastrisch-nervösen Fieber. Solches beehre ich mich entfernten Verwandten und Bekannten, mit Bitte um stilles Beileid, ergebenst anzuzeigen. Pritzwalk, den 29sten Dezember 1847.

Der Pferdehändler Christian Herber.

Gerichtliche Vorladungen.

Herzogliches Land- und Stadtgericht zu Oels.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Moritz Kaiser ist durch Verfügung vom 25sten September d. J. der Concurs eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche steht Termin auf den

10ten April 1848, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath von Aulock an, und werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Kaiser hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justizrath Wentzky und Justiz-Commissarius Pohrottky hier, vorgeschlagen werden, sich einzufinden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 2ten Dezember 1847.

Wenn über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Friedrich Meyer der förmliche Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den genannten Gemeinschuldner, oder an dessen Vermögen und namentlich an das dazu gehörige in der Langenstr. sub Litt. B. No. 174 daselbst belegene Wohnhaus c. p. Ansprüche und Forderungen zu machen berechtiget sind, hierdurch aufgefordert, solche in einem der

nachstehend vor uns, jedes Mal Nachmittags 3 Uhr, angesetzten Termine, als: am 30. Dezember 1847, oder am 13., oder endlich am 27. Januar 1848, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder widrigenfalls zu gewärtigen, daß sie durch das in öffentlicher Diät am 9. Februar 1848 zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß werden präcludirt und von aller Theilnahme an der vorliegenden Concursmasse ausgeschlossen werden.

Stralsund, den 13. Dezember 1847.

Verordnete zum Stadtkammergericht.

(L. S.) Hagemeister.

Edictal-Ladung.

Auf den Antrag seiner nächsten Bekannten, erbberechtigten Verwandten wird der Schuhmacher Johann Theodor Barryong, den 21. September 1800 geboren, welcher vor länger als zehn Jahren im Amte Stühm verstorben sein soll, dessen Tod aber nicht hat nachgewiesen werden können, hiermit geladen, über sein Leben und seinen Aufenthalt binnen Jahresfrist sich auszuweisen, widrigenfalls er durch die in termino den 23. März 1849 zu erlassende Erkenntniß für todt erklärt, sein hiesiges und unter Curatel stehendes Vermögen aber, in Ermangelung etwaiger Descendenten, welche eventuell zu ihrer Meldung und Legitimation innerhalb der gestellten Frist bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert werden, seinen berechtigten sonstigen Verwandten wird zuerkannt werden.

Datum Gießkow, den 20. Dezember 1847.

Bürgermeister und Rath.

Wuthenow.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das hieselbst in der Louisenstr. sub No. 745. belegene, dem Gastwirth Carl August Schiedlausky zugehörige, auf 27,650 thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 19. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Stettin, den 14. Mai 1847.

Subhastations-Patent. Das dem Gerbermeister Carl Ernst Höffner jetzt seiner Concursmasse gehörige, sub No. 24. in der hiesigen Mühlgasse belegene Wohnhaus mit Pertinenzien, abgeschätzt auf 2350 thlr. Courant, soll

den 15ten April 1848, Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause sub hasta verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Forst, den 22sten Dezember 1847. Das Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die den von der Goltzschen Erben gehörigen hieselbst belegenen Wasser-Mühlen und zwar:

a) die Stadtmühle, abgeschätzt auf	4656 thlr.	— sgr.	— pf.,
b) die Feldmühle	7418 „	25 „	— „
c) die zu letzterer gehörige, jedoch besonders erbaute Schneidemühle, abgeschätzt auf	3985 „	— „	— „
endlich			
d) der zur Feldmühle gelegte Ackerplan, abgeschätzt auf	888 „	11 „	8 „

auf einem Hypotheken-Folio stehend, sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung der von der Goltzschen Erben in dem auf den 10. Mai 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im zweiten Bureau einzusehen. Mk. Friedland, den 23sten Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das im Schwetzer Kreise belegene Allodial-Rittergut Jaszcz No. 67., landschaftlich abgeschätzt auf 45,473 thlr. 16 sgr. 2 pf. soll in termino den

6. April 1848,

Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Hirschfeld im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen, der Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Marienwerder, den 9. September 1847.

Königliches Pupillen-Collegium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Eberswalde, den 24. Nov. 1847.

Die beim Flecken Niederfinow belegene, dem Baron v. Lowtzow gehörige Ziegelei und Ackerbesitzung, abgeschätzt auf 11,346 thlr. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau II. einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1848,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Oberlandesgerichte in Stettin soll das Allodialgut Friedefeldt im Randowschen Kreise in Vorpommern belegen, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Subhastations-Taxe, abgeschätzt auf 75,103 thlr. 10 sgr.,

am 8. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Erben der Wittwe Clasen, gebornen Wallis, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Auktionen.

Eichen-Borke-Verkauf.

Die in der Königlichen Havelberger Forst aus dem Einschlage pro 1848 zu gewinnende Eichenborke, von ungefähr 8 Klaftern, soll am 27. Januar 1848, Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Dom-Gasthofe unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, wovon ich Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß der vierte Theil des Kaufgeldes sofort als Angeld eingezahlt werden muß.

Havelberg, den 29sten Dezember 1847.

Der Königliche Oberförster Zimmermann.

Dienstag den 4. Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Sekretaire, Servanten, Stühle, Kommoden, eleg. Sophas, Mah.-Tische, Eckspinden, bronz. u. porzell. Stutzuhren, 1 Sammlung werthvoller Oelgemälde, bronz. Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Ankeruhren, gold. Hals- u. Uhrketten, Ringe, brill. Tuchnadeln, Ohrringe, Damenuhren, plattirt. Sachen, ferner: Porzellan, 1 kostbare Rococco-Uhr mit 2 Vasen, 2 engl. Fernröhre, Doppel-Perspektive, silb. Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser, silb. Dessertbestecke, Franz. Parfümerien, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche, einige Rieß englisches Postpapier, versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 3. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden in der Wilhelmsstraße No. 26. an Nachlaßsachen birk. Möbel, Betten, Wäsche und Haus- und Küchengeräthe, öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Aus einem herrschaftlichen Nachlasse soll Dienstag den 4. Jan. Vorm. 9 Uhr, in der Hirschelstr. No. 10.: ein gut erhaltenes herrschaftl. Mobiliar, als: Sopha mit Roßhaaren, Trümeau, Servante, Kommoden, Tische, Stühle, Haus- u. Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Windmühlen-Grundstück, sehr gute Mahlstelle, vorzüglich gute Windlage, ist mit wenigem Angelde sogleich zu verkaufen. Adr. von Käufern nimmt das Int.-Comt. sub T. 1. an.

In Stettin ist ein Grundstück an der Oder gelegen mit 100 Fuß Straßenfront und circa 21,000 □-Fuß Flächenraum, wovon etwa der siebente Theil bebauet und einen Miethsertrag liefert, der über ein Drittel des Kaufpreises gutmacht, zu verkaufen. Der unbebaute Flächenraum bildet fast zwei regelmäßige Quadrate, und ist zu fast jeder selbst ziemlich ausgedehnten Fabrik und Geschäfts-Anlage geeignet. Nähere Auskunft giebt Herr Carl August Schulze in Stettin.

✿ Ziegelei-Verkauf. ✿

Eine schwunghaft betriebene Ziegelei, deren günstige Lage hart an der Elbe und der Genthin, Metzker Chaussee, stets leichten Absatz ihrer Fabrikate erzielte, und deren Gebäude ausreichend vorhanden, sich im besten Bauzustande befinden, soll Umstände halber ganz vollständig, „wie solche liegt und steht," für den äußerst billigen, aber festen Preis von 8800 thlr. verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen vom Gutsbesitzer J. A. Böltje in Schönfeld nächst Sandau a. d. Elbe.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Stahlfedern, ord. à 4 u. 6 sgr.; gute 7½ u. 10 sgr.; sehr gute 12½ u. 15 sgr.; extraschöne à 20 — 25 sgr. pr. Kästchen m. 144 Stück sowie auch veritabel schwarze Stahlfederdinte à Qrt. 10 sgr. off. Booth & Schultze, Wallstrasse No. 90., nahe d. Grünstr. eine Treppe hoch.

Eine neue Sendung frischen und wenig gesalzenen
Astr. Caviar nebst **Mosk. Zucker-Schooten**
erhielt heute und empfiehlt bestens

Jacob Krülloff,
Werdersche Mühlen No. 7.

Schwarzwälder Wecker-Uhren aller Arten empf.
die Haupt-Niederlage bei Carl Zeibig, K. Bauschule 4.

Digitized by Google

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebr. leichter complett. 4sitziger Kutschwagen und eine 4sitz. leichte Fenst.-Chaise mit hoh. Rädern steh Behrenstr. 6. z. Verk.

Die Kattun- und Parchent-Fabrik,

Mohrenstraße No 6., im neuerbauten Eckhause, empfiehlt Hemden- und Doppel-Kattun a 2 sgr., Futter-Kattun a 1½ sgr., Möbel-Dammast 3½ sgr., farbigen Cambric u. Glanz-Kattun a 3 sgr., Futter-Parchent a 1½ sgr., Muster-Parchent u. Dimiti a 4 sgr., ⅞ Tischtücher a 10 sgr., Handtücherzeug a 2 sgr., Servietten 4 sgr., schwarzen Camlott a 7 sgr., schwarzen ⅝ Thybet a 10 sgr., Ueberzugzeug in neueren Mustern a 2½, 3 u. 3½ sgr., Inlettzeug a 3 sgr., Bettdrell a 5 sgr., Hausleinen a 2½ sgr., Sanspeine-Bettdecken a 22½ sgr., Hemden a 17½ sgr., Parchend-Unterbeinkleider a 17½ sgr. u. dgl. m.

Böhmische Bettfedern, Daunen, fertige Betten,

Matratzen und Bettzeug zu billigsten Preisen Münzstraße No. 28.

Daß der allerfeinste Rauchtabak

Varinas-Canaster

ist, darüber sind wohl alle Kenner einig, nur war der Preis dafür bis jetzt zu theuer, um denselben rein fabricirt billig liefern und ihm dadurch eine allgemeine Einführung verschaffen zu können.

Seit einiger Zeit aber sind bedeutende Zufuhren dieses Varinas-Canasters in Blättern aus Amerika gekommen, deren Qualität vorzüglich ausfällt, ungeachtet der Preis gegen früher bedeutend billiger zu stehen kömmt; wir haben davon große Quantitäten an uns gebracht, den Tabak auf das Sorgfältigste fabricirt und unter der Etiquette:

geschnittene Varinas-Blätter

das richtige Pfund 12 sgr.

(mit dem Motto:)

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

in 1, ½ und ¼ Pfund-Paqueten einschlagen lassen.

Nächst dem Vorzug der leichtesten und besten Qualität, hat derselbe noch die gute Eigenschaft, weit länger in der Pfeife anzuhalten, als viele andere bekannte Tabacke, weßhalb sogar Raucher, die früher billigere Sorten consumirten, gut thun dürften, diese von uns fabricirten

geschnittenen Varinas-Blätter

zu rauchen.

Um allen Anforderungen zu genügen, haben wir diesen Tabad
grob-geschnitten in rothen Etiquetten,
mittel-geschnitten in schwarzen Etiquetten,
fein-geschnitten in blauen Etiquetten
verpacken lassen. —

Die Herren Tabackraucher bitten wir, sich durch gefällige Versuche vom Gesagten zu überzeugen und schmeicheln uns, daß unsere Bemühungen, dem Publikum zu billigem Preise einen feinen Rauchtaback zu liefern, durch recht bedeutenden Absatz Anerkennung finden werden.

Berlin, im Dezember 1847.

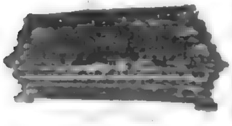
Ferd. Calmus & Comp.,

Tuchfabrikanten,

neue Friedrichsstraße No. 26.

Hier am Orte haben nachstehende Handlungen den Verkauf vorstehender Sorten Tabak mit übernommen:

- C. G. Hoffmann, große Friedrichsstr. 43.
- F. W. Farenthold, Leipziger Str. 35.
- Farenthold u. Straube, große Friedrichsstr. 164.
- F. Zieger, große Friedrichsstr. 138.
- L. Wiggart, Charitestr. 5.
- C. Rausche, Markgrafenstraße No. 107.
- J. D. Rehfeldt, neue Roßstraße No 10.
- A. Detring, Stechbahn No. 1.
- Ferd. Offenhammer, neue Schönhauser Str. 20.
- J. C. Lehmann, neue Königsstraße No. 66.



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, Stralauer-Straße 33, stehn große Hobliehl-Särge von 2½ Thlr. an, Gangkehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 15 T. Eichene v. 18 T.

Betten von 6, 8, 10, 12 bis 20 thlr.

Böhmische Bettfedern u. Daunen von 5 sgr bis 1½ thlr., Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1 thlr. an. Handtücher Tischtücher, Bettdecken, Züchen, Inlett und weiße Leinwand im Verhältniß billig.

188. H. Zehden, Friedrichsstr. 188.

zwischen der Kronen- und Mohrenstr.

Pract. Patent-Haar-Touren,

als das Neueste und Natürlichste, was bisher in der Haar-Kunst erfunden, empfiehlt billigst seinen hochgeehrten Gönnern

Nießner, Friseur, Gertraudtst. 27. Eingang Rosstr.

Herabgesetzte Preise.

Mäntel und Bournous,

Franz. Lamas von 8 thlr.,
karirte Casan von 5 thlr.,
Glanz-Camlott von 4 thlr.,

extraf. Kaisertuch-Mäntel v. 9 thlr.,

die Fabrik von J. Loewenstein jun.,

breite Straße 9., Ecke d. Neumannsgasse.

Kinder-Mäntel jeder Größe.

Mein sehr reiches Lager fertiger Wäsche, Negligees und Kinderzeuge empfehle ich einem hohen Adel u. geehrten Publikum zur geneigten Beachtung — Jeder nur billigen Anforderung der mich Beehrenden werde ich mit aller Bereitwilligkeit zu entsprechen wissen, die bei den strengen Grundsätzen meiner bekannt reellen Handlungsweise statthaft ist.

W. Wolffenstein, Poststrasse No. 16.

Die Flügel- und Pianoforte-Fabrik

von Ernst Gracke,

alte Leipziger Straße No. 16,

empfiehlt ihre auf das dauerhafteste und eleganteste gearbeiteten Flügel und Pianofortes, welche sich durch vollen gesangreichen Ton und kräftiger Spielart vortheilhaft auszeichnen und unter vollkommener Garantie zu den billigsten Preisen verkauft werden.

2½ und 3½ Elle breite Leinen zu Bettlaken, deren Zweckmäßigkeit sich bereits bekundet hat, empfehle ich im Verhältniß der schmäleren Sorten billigst.

W. Wolffenstein, Poststraße No. 16.

Von den mit grossem Beifall aufgenommenen

Sammt-Longchâles

in h[illegible]werster Qualität, mit reichen eingewirkten Borduren,

vier Ellen lang,

ist der unterzeichneten Fabrik wiederum ein Sortiment von hundert Stücken in den schönsten Farben zum Verkauf gesendet.

Diese, im eigentlichen Werthe von Zehn Thalern, werden zum festen Preise von

Einem Friedrichsd'or

p. Stück verkauft in der

Seiden-Waaren Fabrik,

Köllnischen Fisch[illegible]

erste Etage.

Digitized by Google

Damen-Mäntel und Bournous
zu herabgesetzten Preisen.

Seidene Mäntel von 15 thlr.
Seidene Bournous von 9 thlr.
Lama-Mäntel von 8 thlr.
Carirte Mäntel von 5 thlr.
Camlot-Mäntel von 4 thlr.
Kaisertuch-Mäntel von 9 thlr. bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts-Mantillen und Visites von ächtem Sammt 10 bis 20 thlr., von Moirée 6 bis 12 thlr., von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr., von Taffet 4 bis 8 thlr.

Große Nativ-Austern à 100 Stück 4 thlr., fr. engl. Austern à 3 thlr. 10 sgr., in Orig.-Fässern billiger, so wie fr. Holsteiner Austern empfing, können auch in meinem Lokal genossen werden.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensdarmen-Markt.

Königlich patentirter neuerfundener
W a s ch l i q u o r
von
Carl Friedrich Kreyßig,
in Berlin, Charlottenstraße No. 36.

Diese Waschflüssigkeit, womit man alle weiße, sowie mit ächten und halbächten Farben bedruckte, gewebte und gefärbte wollene, halbwollene, seidene, halbseidene und baumwollene Zeuge dermaßen waschen und reinigen kann, daß weder die Stoffe noch die Farben den geringsten Nachtheil erleiden, die letztern im Gegentheil befestigt, verschönert und gehoben, und selbst schon etwas verschossene Farben dadurch wieder hergestellt werden, empfiehlt sich vorzüglich noch durch die Zuverlässigkeit, Wohlfeilheit und Leichtigkeit, mit welcher sie in jeder Haushaltung mit kaltem Wasser in 1 — 15 Minuten bequem und ohne allen Nachtheil für die oben genannten Zeuge und ihre Farben angewendet werden kann.

Die Quantität des zu verwendenden Waschliquors richtet sich nach der Menge des Wassers, welche das Zeug zum Waschen erfordert, und man nimmt dann ungefähr auf 15 Quart Wasser ½ Quart oder 10 Loth von dem Waschliquor, worüber die jeder Flasche beigefügte Gebrauchs-Anweisung das Nähere enthält.

Der Verkaufspreis ist für die Flasche von 1 Pfd. Inhalt frei ab hier 15 sgr., außerhalb Berlin werden meinerseits unter 50 Flaschen nicht versendet. Bei Aufträgen von 50 und mehr Flaschen bewillige ich einen angemessenen Rabatt gegen sofortige baare Zahlung in Pr. Courant. Die Flaschen sind mit meinem dazu bestimmten Siegel versehen.

In der angenehmen Hoffnung, daß es meinem vielfältigen Bemühen gelungen ist, einem allgemein gefühlten Bedürfniß auf bequeme und billig auszuführende Weise abzuhelfen, empfehle ich mich zu recht bedeutenden Aufträgen, welche ich so schnell als möglich und mit stets guter Qualität des Waschliquors ausführen werde.

Berlin, den 1sten Januar 1848.

Der Waschliquor ist zu haben in mehreren der bedeutendsten hiesigen Manufakturwaaren-Handlungen und bei den Herren Lampe, Kaufmann u. Co., neue Grünstr. No. 17., und Julius Lehndorff u. Co, Charlottenstr. No 36.

Um mit den noch vorhandenen Lagerbieren rasch zu räumen, offeriren wir diese Biere die Tonne zu 2 thlr.

Wagner u. Zarnack, Holzmarktstraße 11.

Sämmtliche diesjährige, so wie ältere

Damen-Mäntel und Bournous

habe ich mich entschlossen zur Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Ich empfehle wollene Bournous und Mäntel, so wie Kaisertuch-Mäntel, deren Preis 10 — 12 — 15 bis 20 thlr. war, zu

4 — 5 — 6 bis 10 thlr.,

seidene dito, deren Preis 16 — 18 bis 30 thlr. war,

10 — 12 — 15 bis 20 thlr.,

ältere zu jedem Preise.

M. Löwenstein, Friedrichsstr. 179.

Zwei gesunde, gut eingefahrene, braune Wagenpferde sind zu verkaufen Neu-Schönberg No. 10.

Schlafröcke v. 1⅓ thlr.,
Hausröcke a. möbl. **v. 2 thlr.,**
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.,
Damenblous. v. 2 thl.,
Bestellungen w. prompt effektuirt.
Neue Berliner Schlafrockfabrik von
W. Marcuse, Scharrnstr. 3.
nahe der breiten Straße.

Scharrnstr. 3. — Scharrnstr. 3.

Fabrik und Niederlage
L o u i s M ö l l i n g e r ' s
Berliner Kölnisches Wasser,
Stechbahn No. 5.

Da mein Fabrikat immer mehr Anerkennung findet, welches sich bekanntlich durch seine Reinheit und seine geistige und belebende u. m. a. Eigenschaften auszeichnet, so habe ich zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums dem Herrn Noack u. Hoffmann, Jägerstr. No. 27., und dem Juwelier Herrn Hiller, Leipziger Str. No. 87., davon Niederlagen übergeben, wo es in derselben Güte und zu demselben Preis, wie es in meiner Handlung, Stechbahn No. 5, die einzelne Flasche zu 10 sgr. und die Kiste à 6 Flaschen 1½ thlr. zu haben ist

Louis Möllinger.

J. Sy, Jägerstraße 40.,

hat nach aufgenommener Inventur den größten Theil seiner zu Weihnachten übrig gebliebenen Waaren heruntergesetzt, und neue Sendungen direkt und von der Leipziger Messe erhalten.

Warmgefütterte Morgenschuhe

in Wollenzeug und Sammet für Herren und Damen das Paar 15 sgr., so wie weiße und graue doppelte Filzschuhe werden das Paar mit 10 sgr. ausverkauft bei M. Moritz, Lindenstraße 34.

Ein noch wenig gebrauchtes Mah.-Mobiliar, als: Cylinder-Büreaux, Schreib- und Kleidersekretaire, Bücher- und Wäschspinden, Servante, Kronen, Stutzuhren, mehrere sehr hübsche Oelgemälde in vergold. Baroque-Rahmen, sollen wegen Versetzung eines Beamtens sofort und billig verkauft werden. Wo? sagt das Int.-Comt.

Contobücher in allen Grössen

mit u. ohne Linien, dauerhaft gebunden u. schön aufschlagend, sind stets bei uns in grosser Auswahl vorräthig. Bestellungen werden prompt u. billig ausgeführt. Zugleich empfehlen unser Lager feiner Post-, Schreib- und Zeichen-Papiere, Packpapiere jeder Art, bester engl. Stahlfedern, wie alle sonstigen Schreib- und Zeichnen-Materialien zu den billigsten Preisen.

Werner & Schumann,
Leipziger Strasse No. 51. Ecke der Commandantenstr.

Lindenstraße 81 beim Wirth ist ein neues von Herrn Westermann angefertigtes Fortepiano zu verkaufen.

V e r p a c h t u n g e n.

Eine Wirthschaft, die sich zur Gärtnerei oder Viehmästerei eignet, dicht bei der Stadt belegen und mit den gehörigen Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, so wie auch mit Acker und Wiesen hinreichend versehen ist, soll unter guten Bedingungen sogleich oder zum 1. April 1848 verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt J. E. Müller in Brandenburg, neue Thorstr. No. 679.

Ein, an einem der schönsten und besuchtesten Vergnügungsorte einer See- und Handelsstadt der Provinz Preußen, belegenes **Hotel ersten Ranges** — das sich einer stets guten Frequenz zu erfreuen hat und durch die Ausführung einer, diesen Ort, berührenden, projektirten Eisenbahn sehr bedeutend gewinnen würde — soll, da der jetzige Besitzer sich in den Ruhestand zu setzen wünscht, unter annehmbaren Bedingungen **verpachtet** oder **verkauft** werden. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen wird Herr Kaufmann E. Lehmann in Danzig, Breitg. No. 1108, zu ertheilen die Güte haben.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrage der Königl. Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar in seinem Amtsgelasse am 6. März k. J., Vormittags 10 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung bei Baßdorf, zwischen Berlin und Prenzlau, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Mai k. J. zur Pacht ausstellen.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns von heute ab während der Dienststunden einzusehen.

Potsdam, den 10ten November 1847.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Die Erhebung des hiesigen Brück-, Damm- und Brückaufzugs-Geldes soll vom 1sten April 1848 ab anderweit auf ein, zwei oder auch drei Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf

den 18ten Januar 1848, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause angesetzt und laden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können, und die Licitation um 5 Uhr Nachmittags des gedachten Tages dergestalt endet, daß unter den alsdann anwesenden Bietern das Meistgebot festgestellt, auf spätere Gebote aber nicht gerücksichtigt werden wird.

Frankfurt a. O., den 27sten November 1847.

Der Magistrat.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

In dem, der hiesigen Stadt-Commune gehörigen, in der neuen Königsstr. 21. belegenen Hause, sind drei Wohnungen zu resp. 300 thlr., 250 thlr. und 220 thlr. jährlicher Miethe zu Ostern k. J. zu vermiethen. Dieselben können, auf Verlangen auch sofort bezogen werden und sind die der Vermiethung zum Grunde gelegten Bedingungen bei dem im Hause wohnenden Vicewirthe, Maurerpolier Witzel, einzusehen, welcher auch die Wohnungen den resp. Miethsliebhabern vorzeigen wird.

Berlin, den 17. Dezember 1847.

Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

Leipziger Str. 17. ist zu Ostern die bequem einger. 2. Etage, von 1 Entree, 5 Stuben, zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Kronenstraße No. 31.,

nahe der Jerusalemerstraße, ist vom 1sten April ab die Bel-Etage von 20 Piecen, ganz auch getheilt, und Stallung für 4 und 2 Pferden, nebst Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen hoch links beim Wirth.

Leipziger Straße No. 28, Ecke der Friedrichsstr., ist die Bel-Etage von 9 Zimmern inkl. Saal, Corridor u. Zubehör ꝛc. zum 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. beim Wirth 2 Tr. h.

In dem verschlossenen Hause Oranienburger Str. No. 20, dem Mondijou-Garten gegenüber, ist zum 1. April 1848 die Bel-Etage zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth par terre.

Poststr. 12. ist eine Wohnung von 6 Stuben und Zubehör zum 1. April 1848 zu vermiethen.

Ein geräumiger Laden nebst Comtoir-Stube ist zu einem reinlichen Geschäft sogleich oder zu Ostern zu vermiethen neuen Markt 2.

In Neustadt-Eberswalde sind zu Ostern d. J. zwei neue herrschaftliche Wohnungen, die eine Bel-Etage aus 1 Saal, Entree mit Balkon, 4 Stuben und allem Zubehör, die andere par terre, aus 4 Stuben und allem Zubehör bestehend, zu vermiethen. Reflektirende erfahren das Nähere daselbst Hinterstraße No. 25.

Platz an der Bau-Akademie No. 2. ist die herrschaftliche Bel-Etage des nach der Niederlagstraße No. 7. durchgehenden Hauses, bestehend aus einem großen Saal, acht heizbaren Zimmern, einem Alkoven, Küche, Keller ꝛc., mit und ohne Stallung und Remise, zum 1. April 1848 zu vermiethen, täglich von 11 Uhr Morgens an zu besehen, und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Eltze.

Lindenstr. 116 ist eine große helle trockene Tischlerwerkstätte mit Wohnung zum April zu vermiethen. D. N. b. W.

Schützenstr. 30. ist sogleich oder z. April eine Wohnung (Bel-Etage) von 5 Stuben, Kabinet, Küche, K., B. ꝛc. zu vermiethen. D. N. b. W. par terre.

Am Brandenburger Thore, Kasernenstr. No. 3., ist eine freundliche und bequem eingerichtete Wohnung 3 Treppen hoch mit der Aussicht auf den Thiergarten, von 5 heizbaren Stuben, Alkoven, Küche, Mädchen- und Speisekammer, Keller und Boden, jetzt oder zum 1sten April k. J. zu vermiethen; die Fußböden sind geölt. Näheres daselbst.

Bellevuestr. 11., Ecke Kemperhof,

ist die herrsch. Parterre-Wohnung nebst Balkon und gemeinsch. Gartenpr. zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, täglich 10—12 U.

Behrenstr. 17. ist eine Wohnung 2 Tr. 6 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Puttkammerstraße 1. sind herrsch. Wohn. zu vermiethen. Näheres Puttkammerstraße 3. beim Wirth.

Alte Leipziger Str. 1. a. ist zum 1. April eine Wohnung, best. 1 Entree, 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Alkoven, Küche, Keller an ruhige Miether zu überlassen. Das Nähere im Laden daselbst.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

☞ Gold u. Silber, ächte u. unächte Tressen, Stickereien, Epaulets, Portd'epes werden z. höchsten Preis gekauft Mühlend. 28., 2 Tr., vis-à-vis d. n. M. b. Weisbach.

Die Kleiderhandl. von L. Ury,

Spandauer Str. 44, kauft u. zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke u. Pfandscheine.

Alte reingewaschene u. geriffelte Leinwand wird gekauft Klosterstraße 49., zwei Tr. h. im Comtoir, von 8—12 u. 2—6 Uhr.

Die höchsten Preise für Antiken, Naturalien, fremde Münzen und Medaillen zahlt G. Kroner, Friedrichsstraße No. 234. Daselbst steht billig zum Verkauf ein Kistingscher Flügel ächt und gut erhalten, eine Naturalien-Sammlung von 100 Exempl., zwei Münzspinden à 20 und 30 Kasten.

Kleidungsstücke, Pfandscheine, Nachlässe

werden zum höchsten Preise gekauft und Bestellungen darauf angenommen in der Kleiderhandlung am Mühlendamm und Poststraßen-Ecke bei L. H. Schlesinger.

Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen, Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 28. p. t. rechts.

Wagenkauf.

Es wird ein gut erhaltener Müller- und leichter Arbeitswagen zu kaufen gesucht. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter D. 3. entgegen.

Ein Kaufmann mit ruhigem Geschäft, sucht zum 1. April 1848 eine Wohnung nebst Zubehör und Remise. Adressen werden unter Angabe der Lokalität und Miethepreis im Intelligenz-Comtoir unter M. 3. erbeten.

Wohnungsveränderungen.

Unser Comtoir befindet sich von heute an Spandauer Straße No. 45. eine Treppe. Berlin, den 1sten Januar 1848.

Leopold Veit u. Co.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. Januar 1848 verlege ich mein Geschäft nach meiner neuerbauten Fabrik Gartenstraße 9.

C. Hoppe, Maschinenbaumeister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

»Eine junge Dame, mittlerer Jahre, von guter Familie, einnehmendem Aeussern, guter Bildung, und gewandt in allen weiblichen Hand-Arbeiten — sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder auch in einem angesehenen Waaren-Geschäfte, und würde mehr auf gute Behandlung als auf grosses Salair Anspruch machen. Etwaige Anträge werden unter der Chiffre B. 209. im Intelligenz-Comtoir erbeten.« —

Ein tüchtiger Zuckersiede-Meister, der mit Dampf-Apparaten umzugehen versteht, wird gesucht. In frankirten Briefen, worin die Angabe der früheren Condition erwartet wird, nehmen die Herren Saß u. Martini in Berlin Meldungen an.

Ein Lehrling wird auf 2 bedeutende Rittergüter nahe Berlin verlangt; das Näh. kleine Alexanderstr. 7., 2 Tr., b. C. F. Dehne.

Ein gebild. junges Mädchen, welche in der Wirthschaft erfahren, sucht gegen freie Wohnung und Kost ein Unterkommen, und würde auch eine kleine Vergütigung zahlen. Adr. im Int.-Comt. sub P. 3.

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt wird ein Capital von 6000 thlr. à 5 pCt. hinter 5000 thlr. ꝛc. zur 2ten Hypothek gesucht. Feuerkassenwerth ist 13,500 thlr. Adressen werden erbeten Leipziger Straße No 62 eine Treppe hoch.

12,000 thlr. werden zur ersten Hypothek à 5 pCt sogleich gesucht. Feuerk. 23,000 thlr. Adr. sub A. 3. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Von einer auf ein Haus in bester Gegend der Stadt eingetragenen, 5 pCt. Zinsen tragenden größeren Obligation, sollen 3000 mit Vorzugsrecht cedirt werden. Hierauf reflekt. Kapitalisten belieben gefälligst ihre Adresse sub V. 2. im K. Int.-Comt. abzugeben.

5- bis 6000 thlr. sind zu jeder Zeit zur 1sten Hypothek auszuleihen. Adressen sub O. 3. werden im Intelligenz-Comt. erbeten.

Digitized by Google

3000 thlr. werden zur guten Hypothek (5 pCt. Zinsen) auf ein im Mittelpunkt der Stadt belegenes Haus gesucht. Adr. sub W. 2. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

3600 oder 6 00 thlr. werden auf ein Grundstück, nahe den Linden, von einem Selbstverleiher ohne einen Dritten gesucht. Adressen sub S. 1. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Auf einem Landgut, dicht bei Berlin, werden zum 1sten April 1848 zur 1sten oder 2ten Hypothek 2000 thlr oder zur 1sten Hypothek 6000 thlr. gesucht. Adressen sub B. 2. im Intell.-Comt.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Das vor Kurzem erfolgte Ableben meines Bruders, des Kaufmanns Joh. Gustav Ehlich, veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß ich die bisher mit demselben gemeinschaftlich unter der Firma: „Gebrüder Ehlich" geführte Garnhandlung und Strickgarnfabrik mit sämmtlichen Aktivis und Passivis für meine alleinige Rechnung übernommen habe und solche von heut ab unverändert unter der Firma:

F. C. Ehlich

fortsetzen werde.

Den geehrten Geschäftsfreunden der bisherigen Firma für das derselben so reichlich geschenkte wohlwollende Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe ungekürzt auf die neue Firma gütigst übertragen zu wollen, und versichere ich, daß ich stets bemüht sein werde, solches durch reelle Handlungsweise nach besten Kräften zu rechtfertigen. Berlin, den 1. Januar 1848.

Hochachtungsvoll F. C. Ehlich,
Geschäftslokal nach wie vor: am Königsgraben No. 19.

Berlin, den 1sten Januar 1848.

Hiermit beehre ich mich meinen werthen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Neffen und seitherigen thätigen Mitarbeiter der frühern Handlung J. W. Ely Erben u. Co., Herrn Heinrich Löwenheim als Theilnehmer in mein unter der Firma:

S. Heinitz u. Co.

fortgeführtes Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft aufgenommen habe. Salomon Heinitz.

Bezugnehmend auf die gestrige Anzeige der bisherigen Inhaber der Handlung Samuel Hirschfeld, der ich 24 Jahr (18 als Associe) angehörte, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich in derselben Branche ein **Commissions- u. Produktengeschäft** unter der Firma **S. Dornblatt u. Comp.**, etablirt habe. Berlin, den 1. Januar 1848.

Comtoir: Neue Friedrichsstr. 39. Salomon Dornblatt.

Gestohlene und verlorene Sachen.

10 Thaler Belohnung.

Am 30. Dezbr. Abends sind mir 3 Tonnen Butter gestohlen. Sig. No. 7<3 Br. 2 Ctr. 28 Pfd., No. 19 Br. 1 Ctr. 15 Pfd., No. 31. Br. 1 Ctr. 14 Pfd. Obige Belohnung demjenigen Friedrichsstr. 90., der zur Wiedererlangung verhilft. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

2 Thlr. Belohnung.

Eine kleine weiße blaßgelb gefleckte glatthaarige Wachtelhündin (Bastard), auf den Namen Mobile hörend, mit lackirtem grünledernen Halsbande und der diesjährigen Steuermarke No. 5796., desgleichen der vorjährigen, ist am 31sten Dezember Abends an der Louisen- und Marienstr.-Ecke abhanden gekommen. Wer dieselbe Philippsstr. No. 1 ., eine Treppe hoch wiederbringt oder nachweist, erhält obige Belohnung.

Fünf Thaler Belohnung!

Eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rande, kleinem Sekunden-Zeiger und römischen Ziffern ist auf dem Wege vom Hamburger Bahnhofe, Luisenstr., Linden, Wilhelmsstr., Behrenstr. verloren gegangen; wer dieselbe Behrenstr. 31. par terre abgiebt, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt! —

Bekanntmachung.

Wer eine am 29sten d. M, Vormittags, auf der Friedrichsstadt verlorene 2 Bogen starke Nachweisung, überschrieben: „2tes Revier 1ste Bestellung am 27sten Dezember" im Hof-Post-Amte abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von Interesse für Pferde- und Hundebesitzer.

Die Räude-Krankheit der Thiere wird unter allen Umständen und in jedem Stadio innerhalb 8 bis 14 Tagen einfach und sicher geheilt von F. L. Urban, neue Königsstr. 39.

(Eingef.) Viel Dank für den herzlichen Neujahrsgruß, und werde Dir mein H. und meine L. bewahren. Die weiße Farbe schadet meinen Augen nichts. E.

Eingesandt.

Wer soll besuchen? Wen? Man bittet um Andeutungen.

Eingef. d. m. Mit einem lieben Traum trennt sich die vielbewegte
Zeit von meinem Leben,
Ein höheres Walten nur hat noch das Licht ihm nicht gegeben:
Doch lebt er fort! in Hoffnung, Liebe, Glauben!
Bis ewiges Vertrauen, ihm jeden Schein wird rauben. —
Der Ewige erhalte Ihrem Herzen alles Theure in dem neuen Jahr,
Ihr Leben lange mir! Und Sie mein stilles Glück. —

Meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Decatir-, Appretir- und Preß-Anstalt dem Herrn Michael Katterschafka am heutigen Tage für alleinige Rechnung übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Berlin, am 1. Januar 1848. D. Silber.

Auf obige Annonce des Hrn. D. Silber höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die Decatir-, Appretir- und Preß-Anstalt des Herrn D. Silber, Friedrichsgracht No. 15., für eigene Rechnung übernommen habe, und unter meiner Firma Michael Katterschafka, vormals D. Silber, fortsetzen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag aufs Schnellste und Billigste auszuführen, wovon sich jeder der mich Beehrenden überzeugen wird.

Berlin, den 1. Januar 1848. Michael Katterschafka.

Zwei bejahrte kinderlose Eheleute, welche gegen freie Wohnung, Holz und Licht die Bedienung eines Herrn übernehmen wollen, geben Adresse sub H. 1. im Intell.-Comtoir ab.

Zum Neujahr-Gratuliren ist schon 'ne alte Sach,
D'rum will's auch mir gebühren, ich mach die Mode nach:
Ich wünsch' Euch Heil und Segen und stetes Wohlergeh'n,
Und laßt auf Euren Wegen Euch einmal bei mir seh'n,
Damit der Wein nicht schaal wird im Heidelberger Faß;
Auch wenn mein Bier so kahl wird, es macht gewiß kein Spaß.
Zehn unglückliche Jahre hab' ich nun durchgemacht.
Habt Ihr's vor meiner Bahre mir besser zugedacht,
So müßt Ihr Euch beeilen, müßt rasch zu Werke gehn;
Ihr Leser dieser Zeilen, kommt laßt Euch bei mir seh'n,
Mein Wein ist gut und billig, mein Bier ist klar und fein;
Wohn Königsstr 20., kommt Durstgekommt herein.

Jean Brandt, Tailleur, Kupfergraben No. 6a.

Indem ich beim Beginn des neuen Jahres allen meinen Kunden, Freunden und Feinden, hier und außerhalb, den herzlichen Glückwunsch abstatte, verfehle ich nicht im neuen Jahr mich mit Aufträgen zu empfehlen und mache ganz besonders auf die Eleganz meiner Arbeit und deren soliden Preisen aufmerksam. Leibrock, Hose und weiße Weste 18 thlr. Machelohn für einen Rock 5 thlr. Hose 1 thlr. 5 sgr. Weste 1 thlr. Herrschaften von außerhalb belieben ein Maaß franco einzusenden

„Clavier-Unterricht."

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in meinem bereits seit vielen Jahren mit hoher Bewilligung eines Königl. Schul-Collegiums bestehenden Institut zum Januar noch einige Knaben u. Mädchen aufgenommen werden können. Der Unterricht geschieht nach einer Methode, wodurch bei den Anfängern nicht, wie es oft der Fall ist, die Lust zum Lernen benommen, sondern immer mehr erweckt wird, u. dieselben v. der 1. Stunde an kleine vierhändige Stücke gründlich spielen lernen. Das Honorar pro Monat 2 thlr. Julius Leuchtenberg, unt. d. Linden 34. im Vorderhause, (gegenüb. d. Kunst-Akademie.)

Anfangs Januar beginnen neue Cursus d. engl. Sprachl. und Convers. für Anfänger, wie für Geübtere; getrennt für Herren u. Damen. J. Eckman, Werder-Markt 3. 2 Tr. Zuspr. tägl. v. 1 — 2.

Seinen hochgeehrten Gönnern, lieben Freunden und Verwandten wünscht ein recht segensreiches neues Jahr
der Kaufmann und Essig-Fabrikant W. Kühne.
Berlin, am 1sten Januar 1848.

Der Apotheker Karl Siegmund Kuntze, gebürtig aus Artern, wird von seiner Schwester dringend gebeten, seinen jetzigen Aufenthalt derselben ungesäumt anzuzeigen; auch wird eine hohe Obrigkeit ergebenst ersucht, denselben hiervon zu benachrichtigen. Der Brief ist an sie nach der Köthener Straße No. 34. bei der Wirthin zu richten.

Der künstliche Brütofen,

Leipziger Straße No. 45., auf dem Hofe part.

Derselbe ist nach egyptischer Art erbaut; es können 10,000 Stück Eier darin auf einmal ausgebrütet werden, und kommen jetzt täglich Küchlein aus den Eiern, auch wird die höchst interessante Entwickelung des Hühnchens vom ersten bis letzten Tage durch geöffnete Eier gezeigt und erklärt werden. Entrittspreis 5 sgr. à Person.

Digitized by Google

✿ Pension für Knaben. ✿

In der gebildeten Familie eines Lehrers, unter den Linden wohnend, können noch 1 bis 2 gesittete Knaben gegen das jährliche Honorar von 140 thlr. gute und liebevolle Pension, verbunden mit steter Beaufsichtigung, Nachhülfe in den Schularbeiten, freiem Clavier- und französischem Unterricht finden. Näheres theilt gütigst Hr. Prediger und Prof. Dr. **Brunnemann** (Oberwallstr. 21., hinter Königs Palais wohnhaft) mit.

Meinen werthen Kunden zum neuen Jahre Glück wünschend, verbinde ich gleichzeitig die Anzeige, daß ich mein Möbel-Magazin von der Behrenstr. nach der Markgrafenstr. 48, neben dem Lotteriegebäude verlegt habe. Für das mir in meinem alten Lokale geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch in meinem neuen Lokal mir zu Theil werden zu lassen. W. Gerber.

Unterricht.

im richtigen Sprechen u. Schreiben u. im Styl.

der deutschen Sprache.

Zu den neuen Cursen ersuche ich gefällige Meldungen jetzt zu machen, der Unterricht für Damen ist Nachmittags, für Herren Abends — Wie bisher, unterrichte ich auch ferner einzelne Personen, und bitte sich mit Vertrauen an mich zu wenden, welches ich, wie seit einer Reihe von Jahren, durch die strengste Diskretion zu ehren weiß. Eduard Raehse, Lehrer für Erwachsene; Universitätsstr. 4, par terre rechts.

Gas-Spiritus-Kronen werden billig verliehen Markgrafenstr. 58.

☞ Tanz-Unterricht, Orangenstr. 90. ☜

(unw. d. Jerusalemskirche.) Zu den mit Januar beginnenden neuen Cursen f. Erwachsene u. Kinder, so wie zu den Gesellschaftsstunden können sich wieder Theilnehmer melden b. Jäger, Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Mit Januar beginnt ein neuer Cursus sowohl für Herren und Damen als für Kinder in meinem Tanzunterricht. Ueber die Eintheilung der Stunden bitte ich das Nähere mit mir zu besprechen. A. Krüger, K. Tänzer, n. Friedrichsstr. 56., n. d. Friedrichsbr.

Gravir-Anstalt
für Wappen, Siegel u. Stempel in Stein und Metall von A. Sala in Berlin, Jerusalemsstr. 33. am Dönhofspl.

Beim Jahreswechsel gratulirt seinen geehrten Nachbaren, Geschäftsfreunden und Verwandten, mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen, G. Schmidt nebst Frau, Glasermeister und Glashändler.

Der Naturarzt und Erfinder einer neuer Heilmethode Herr Rickau wird von vielen seiner Verehrer hierdurch dringend gebeten, seinen jetzigen Aufenthalt gütigst anzuzeigen oder im Fall sich derselbe im Auslande befinden sollte, werden diejenigen, welche davon Kenntniß haben, höflichst ersucht dieses thun zu wollen.

Zu einer zweimal wöchentlich stattfindenden französischen Conversations-Stunde bei einem Franzosen werden noch einige Theilnehmer gesucht. Preis monatlich 1 thlr. F. Reymond, Commandantenstraße 85., am Dönhofsplatz.

Ein neuer Kursus der französischen Sprache bei einem Franzosen beginnt Anfangs Januar, des Abends für Erwachsene, Mittwochs und Sonnabends für Kinder. Preis monatlich 20 sgr. für 2 Stunden in der Woche. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 2.

Ein Herren-Garderobe-Geschäft bester Gegend ist vortheilhaft zu verkaufen. Adr. sub S. 210. im Intelligenz-Comtoir.

Marktpreise vom Getreide. (Den 30sten Dezember.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 19 sgr. 5 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr 17 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr 5 sgr. 8 pf. Eingegangen sind 23 Wspl. Weizen, 35 Wspl. Roggen, 6 Wspl. große Gerste, 2 Wspl. kl. Gerste, 44 Wspl. Hafer, zusammen 110 Wspl. — Zu Wasser: Weizen 3 thlr., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 2 thlr.; große Gerste 1 thlr. 25 sgr.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — (Den 29. Dezember.) Das Schock Stroh 9 thlr. 10 sgr., auch 8 thlr. 15 sgr.; der Centr. Heu 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr.

Erdtoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 25 sgr., metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 24. Dezember 1847 23½ thlr.; am 27sten 23½ thlr. und 23¾ thlr.; am 28sten 23¾ thlr. und 23¾ thlr.; am 29sten 23¾ thlr. und 23⅝ thlr.; am 30sten 23¾ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 30sten Dezember 1847.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 31. Dezember. Oestr. 5proc. Metall. 103 B.; 4proc. 91 B; 3proc. 65¾ B; 2½proc. 51¾ G; Bankaktien 1910 G.; Loose zu 500 fl. 156½ B; do zu 250 fl. 113 B.; Preuß Prämienscheine 90 B; 2½proc. Holländ. 54¾ G; Poln. Loose zu 300 Fl. 98¾ G; zu 500 fl. 78¾ G; Taunus-Eisenbahn 354½ B., 354 G.; per ultimo 356 B., 355½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57¾ G.

Wien, den 31sten Dezember. 5proc. Metall. 103¾; 4proc. 90½; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156½; von 1839 112¾; Bank-Aktien 1616; Gloggnitzer 110; Nordbahn 143½; Mailänder 68; Livorno 70¾; Pesther 86; Budweis 79¾.

Amsterdam, den 29. Dez. Integr. 54¾; Utr.-Arnh. 92.

Paris, den 29. Dezember 3proc. Rente 75. 60; 5proc. Rente 116, 93. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 280; (l. U.) 195; Paris-Orleans 1212, 50; Paris-Rouen 907, 50; Rouen-Havre 450; Nordbahn 552, 50.

London, den 28. Dez. Consols 85¾; Holl. 56¾; Mex. 18¾.

Berliner Börse.

Freitag den 31. Dezember.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¾	91¾	Ostpreuß. do.	3½	—	95¾
Pr.-Sch. d. See-hdl. a St. 50 th.	—	90¾	90¾	Pommersche do.	3½	93¾	92¾
K.- u. Nm.-Sch Verschreib.	3½	88¾	—	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	93¾
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96
Westpr. Pfdbr.	3½	91¾	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92¾
Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106¾	105¾
do. do.	3½	—	91¾				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅓	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12⅚	12⅓	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	119¾	118¾	Niederschl.-Mk.	4	—	— *)
Berl.-Hamburg.	4	101¾	100¾	do. do. Priorit.	4	—	93¾
do. Prioritäts-	4½	100¾	99¾	do. do. Priorit.	5	101¾	101¾
Berl. Ptsd. Mgd.	4	94	93	do. do. III. Serie	5	100¾	—
do. Prior.-Obl	4	92¾	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	4	69½	68¾
do. do. do.	5	100¾	99¾	Rheinische	—	84	83
Berl.-Stettiner	—	112¾	111¾	Thüringer	4	86¾	85¾
Cöln-Mindener	4	95¾	94¾	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.)	4	72¾	71¾
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	98¾	do. Prioritäts-	5	102¾	101¾
Düsseld.-Elberf	—	—	96				
Magd.-Halberst	4	121¾	120¾				

*) Gem. 87¾ à 87¾

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue do.	4	94¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	98¾
Anl. b. Rothschild	5	109¾	—	a 500 fl.	4	79¾	—
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	82¾	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86¾	—
do. do. Cert. L. A.	5	95¾	93	do. St.-Pr.-A.	—	86¾	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16¾	—	Kur-Hess 40 Thl.	—	31¾	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96	—	Kiel-Altona	4	111¾	110¾
Cracau-Oberschl.	4	65¾	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	97¾	—	Zarskoe-Selo	—	—	67

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77	76	Nordb. - Friedrich-Wilh.	75	58¾	—
Berg.-Märk.	70	80½	79¾	Starg.-Posen	70	81¾	80¾
Brl.-Anh. L. B.	45	110	—	Ung. Central-Bahn	70	91	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	50	76½	75½				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 2. Dienstag — den 4. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 4ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Fürsten Boguslav Radziwill den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Apellationsgerichts-Chef-Präsident von Frankenberg-Ludwigsdorf, ist nach Posen abgegangen.

In Folge der vorjährigen Preisbewerbung der Zöglinge des Königlichen Gewerbe-Instituts wurden folgende Preise zuerkannt:

I. Die silberne Denkmünze oder der erste Preis:

1) Dem F. E. Richter aus Wesel, im Entwerfen von mechanischen Gegenständen; 2) dem O. Rolle aus Ziegenkrug bei Berlin, in der Physik und Chemie; 3) dem R. d'Heureuse aus Berlin, im Maschinenzeichnen; 4) dem L. Hüter aus Kl. Tromnau, Reg.-Bezirk Marienwerder, im freien Handzeichnen; 5) dem W. Köhler aus Bilk, Reg.-Bezirk Düsseldorf, in der beschreibenden Geometrie.

II. Die eherne Denkmünze oder der zweite Preis:

1) Dem H. Grenz aus Stettin, in der Physik und Chemie; 2) dem C. Ben aus Berlin, im Maschinenzeichnen; 3) dem F. Baumann aus Angermünde, im freien Handzeichnen; 4) dem G. Karuß aus Stralsund, im Modelliren.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor
von Pommer Esche.

Inland.

Berlin, den 3ten Januar.

Aus guter Quelle vernimmt man, daß eine ausführliche Taxe für die Gebühren der Geistlichen, Küster, Todtengräber u. dergl., namentlich in Bezug auf Beerdigungen ausgearbeitet und dabei besonders Rücksicht darauf genommen werden soll, manche zu hohe Sätze erheblich zu ermäßigen. Auch soll eine Anordnung im Werke sein, den häufig noch getriebenen Mißbrauch mit dem Handel von Stühlen in den Kirchen abzuschaffen.

— Die Sterblichkeit ist hier immer noch groß und die Bettelei nimmt auf eine beunruhigende Weise überhand. Die Noth der untern Volksklassen ist um so größer, als wir in der letzten Zeit sehr empfindliche Kälte gehabt haben.

— Im Polenprozeß ist der Appellationspunkt nun definitiv geordnet. Der Staatsanwalt hat die Appellation, welche er vorläufig in Betreff sämmtlicher Angeklagten gegen den ganzen Inhalt des ergangenen Erkenntnisses angemeldet hatte, gegenwärtig bei einem großen Theil derselben wiederum zurückgezogen. Er ist zunächst nur in Betreff derjenigen Angeklagten, welche ihrerseits appellirt haben und außerdem noch bei etwa 12 andern Angeklagten bei der Appellation stehen geblieben. Unter diesen letztern zwölf befinden sich namentlich v. Dombrowski, Mackiewicz und v. Bialoskorski. Bei ersterem gründet sich die Appellationsbeschwerde des Staatsanwalts wohl unzweifelhaft darin, daß er nur wegen Landesverraths zweiter Klasse bestraft worden, bei den beiden anderen darin, daß sie von der Anklage entbunden und nicht für schuldig erklärt worden sind. Außerdem verlangt der Staatsanwalt bei allen zur Appellation gelangenden Anklagen, deren etwa 100 sein werden, daß auf Hochverrath statt auf Landesverrath erkannt werde. Hiernach wird also in zweiter Instanz die Riesenarbeit im Februar d. J. von Neuem beginnen. Dem Vernehmen nach wollen die Vertheidiger zunächst einen höchst interessanten Präjudicialpunkt in Betreff der Befugnisse erörtern, welche dem Appellationsrichter bei der Entscheidung der Thatfrage in zweiter Instanz zustehen und in Betreff der Veränderung, welche in neuester Zeit in diesen Befugnissen eingetreten ist. Es läßt sich gewiß erwarten, daß die Vertheidiger sich auch in zweiter Instanz ihrem ehrenvollen Berufe mit derselben Hingebung widmen werden, welche sie in erster Instanz bewiesen haben. Die meisten der Angeklagten sind ohne alles Vermögen, dennoch haben sämmtliche Vertheidiger die auf sie gefallenen Wahlen sowohl in erster, als in zweiter Instanz ohne die mindeste Rücksicht auf eine Entschädigung für den ihnen hieraus erwachsenden bedeutenden Zeitverlust angenommen. Namentlich entbehrt die von einigen auswärt. Zeitungen in dieser Beziehung gegen den hiesigen allgemein geachteten Justiz-Commissarius Hrn. Lehwald verbreitete Nachricht jeder Begründung. Im Gegentheil hat sich gerade Hr. Lehwald der Sache der Angeklagten mit großer Aufopferung und einem hervorragenden Erfolg hingegeben. — Sehr bedenklich soll es erscheinen, ob bei denjenigen Angeklagten, deren Vertheidiger gegen ihren Willen appellirt haben (es sollen dies namentlich drei zum Tode Verurtheilte sein) die Appellation wird als rechtsbeständig angesehen werden können. Nach der alten Criminalordnung war eine solche Appellation zulässig, nach dem Gesetz vom 17. Juli 1846 scheint sie es nicht zu sein. — Die Schwester v. Microslawski's ist jetzt abgereiset, ohne ihren Bruder gesprochen zu haben. Es war ihr zuletzt eine Unterredung mit demselben mit Bewilligung aller gesetzlich möglichen Rücksicht gestattet worden, v. Microslawski selbst soll aber auf solche, um sich nicht durch eine schmerzliche und bewegte Scene niederbeugen zu lassen, verzichtet haben.

— Der Prozeß zwischen dem Drurylane-Theater und dem Frl. Jenny Lind ist allerdings bis zum Februar vertagt, indem die erste zur Entscheidung anberaumte Sizzung wegen des Ausbleibens zweier Geschwornen hat vertagt werden müssen. Inzwischen ist doch das Gutachten der beiden Juristen aus Berlin, der Herren Becher und Straß abgegeben, und wie man hört, dahin ausgefallen, daß der zwischen dem Theater-Director und der Sängerin abgeschlossene Contract nach preuß. Rechte verbindlich und deßhalb die letztere zur Erfüllung verpflichtet sei. Uebrigens hört man, daß Frl. Lind sich für den Fall des nachtheiligen Ausganges des Prozesses gesichert habe und die Direction des italienischen Opern-Theaters ihr für die Summe aufkommen müsse, zu welcher sie verurtheilt werden dürfte. Die Entschädigung, welche Hr. Bunn, der Kläger, fordert, soll sich wirklich auf 60,000 Thaler belaufen und die Kosten des Prozesses veranschlagt man auf nahe an 5000 Thaler.

Digitized by Google

Demmin, den 31. Dez. (Privatmitth.) Das alte Jahr hat uns vor seinem Schlusse eine Gabe gebracht, welche wir als ein vielversprechendes Geschenk in das neue hinüber nehmen wollen: die Oeffentlichkeit unserer Stadtverordneten-Versammlungen. Obwohl durch die beiden städtischen Behörden gemeinsam beschlossen, war dieselbe doch Gegenstand der Polemik der Lokalblätter der Nachbarschaft geworden, und schon fing der Kleinmuth sich hie und da zu regen an, als noch zu rechter Zeit die am 28sten d. erfolgte wirkliche Ausführung des lange gefaßten Beschlusses alle Bedenken siegreich niederschlug. An die Feier schloß sich, wie dies ja in Deutschland wohl nicht anders sein kann, ein solennes Abendessen, welches die Theilnehmer unter frohem Becherklang und einem Sturm treffender Toaste bis nach Mitternacht versammelt hielt. In Allen, die der feierlichen Eröffnungssitzung beiwohnten, ist durch dieselbe die einstimmige Ueberzeugung von dem zweifellosen Segen der Oeffentlichkeit unwandelbar fest begründet worden.

Posen, den 31. Dezember 1847. (Privatmitth.) Die zweite öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten, die am 29. d. M. stattfand, war noch mehr vom Publikum besucht als die erste, auch waren die Debatten derselben bedeutend lebhafter. Man beschloß u. a. an Se. Majestät eine Immediat-Eingabe, die von dem Magistrat und einer Commission der Stadtverordneten gemeinschaftlich concipirt werden solle, — zu richten, in der die Bitte ausgesprochen werde, die Stadt Posen jetzt, nachdem sie als Festung gerirt, aus dem Provinzial-Feuerverbande ausscheiden zu lassen. Man will nicht den Bescheid des vor der Thür stehenden Landtags abwarten, sondern dies im directen und schnellen Weg einschlagen, weil das Gesuch schon mehrere Male dem Landtage, ohne Erfolg, vorgelegen. In dieser Sitzung trat auch deutlich das gespannte Verhältniß der Stadtverordneten zum Magistrate hervor. Letzterer überschritt oft die Grenzen, welche seiner Gegenwart dahin gestellt sind, daß er nur zum Auskunftgeben da ist. Zum Schluß wurde noch 24 Lehrern unserer Stadtschulen eine Neujahrsgratifikation von a 15 Thaler bewilligt; eine Unterstützung die dem anwesenden Publikum, welches den kläglichen Zustand unserer Elementar-Lehrer und die Unmöglichkeit kennt, bei der jetzigen theueren Zeit mit 150 Thaler jährlich auszukommen, mit lebhafter freudiger Theilnahme begrüßt wurde. — Der diesjährige **Gesindemarkt**, welcher am 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertage alljährlich stattfindet, war außerordentlich besucht. Es fanden sich wohl an 5—600 Menschen auf unserem Marktplatze ein, zum Theil Knechte und Mägde, welche sich für das kommende Jahr verdingen wollten, zum Theil Bauern, welche Leute zu Arbeit suchten und nun sogleich nach dem Engagement das Handgeld gaben. Die Arbeitsverträge müssen sehr schnell und günstig für die arbeitende Klasse geschlossen sein, da am dritten Feiertage nur noch sehr wenige auf dem Marktplatze standen, um sich zum Unterkommen auszubieten, während sonst gerade an diesem Tage noch sehr viele Arbeitskräfte ausgeboten zu werden pflegen. Auch fanden diesmal äußerst wenig Excesse statt, die wir sonst öfter zu beklagen hatten, wo die Leute das Aufgeld gewöhnlich zu vertrinken pflegen und sich dadurch zu Ungehörigkeiten aufreizen. Zu Johanni ist ebenfalls ein solcher „Menschenmarkt", wie diese Engagementstage genannt zu werden pflegen, doch dann sind es die vornehmeren Personen, Wirthschaftsbeamte, Brenner rc., die eine Anstellung suchen.

Deutschland.

Hamburg, den 2ten Januar. Im vorigen Jahre sind hier seewärts angekommen 4178 Schiffe (1846 nur 3779) und abgegangen 4186. Die Zahl der angekommenen Dampf-Schiffe betrug 410 (1846 nur 341). — Briefl. Mittheilungen aus Petersburg vom 24sten Dezember zufolge, ist die Erlaubniß zur Einfuhr von gestoßenem Lumpenzucker wieder aufgehoben worden.

Dresden, den 1sten Januar. Das Ministerium des Innern hat unterm 31. Dezember eine Bekanntmachung erlassen, worin es allen Denen seinen Dank ausspricht, die unmittelbar oder mittelbar, im Großen oder Kleinen, durch eigne Leistungen und Opfer an Arbeit und Geld, oder zugleich als Vermittler fremder Mildthätigkeit bemüht gewesen sind, die Bedrängniß der Nothleidenden zu lindern, dem Mangel zu wehren, die Herbeischaffung guter und billiger Nahrungsmittel zu erleichtern rc. und das Ministerium sowie sämmtliche Behörden seines Ressorts bei Lösung der ihnen hierunter gestellten schwierigen Aufgaben kräftig und erfolgreich zu unterstützen. Zur Erinnerung an jene ernsten Tage, heißt es in der Bekanntmachung weiter, ist mit allerhöchster Genehmigung eine Denkmünze geprägt worden. Bei der Unmöglichkeit, dieselbe allen Denen zukommen zu lassen, die durch ihr verdienstliches Wirken zur Abwehr des Nothstandes in engern und weitern Kreisen Anspruch darauf hätten, hat sich zwar das Ministerium hierunter auf verhältnißmäßig wenige und hauptsächlich auf solche Gegenden und Orte beschränken müssen, wo die Noth besonders groß oder die Einleitung und Ausführung von Hülfsmaaßregeln besonders schwierig und umfangreich erschien. Allein auch so wird die Denkmünze, wie das Ministerium hofft, ihre wesentliche Bestimmung erfüllen, als sichtbares Erinnerungszeichen der überstandenen Theurungsnoth zu dienen und mit dem Andenken an diese auch das Gedächtniß Dessen, was in festem und einmüthigem Zusammenwirken der Regierung und des Volkes zu deren Bekämpfung geschehen ist, auch bei den Nachkommen lebendig zu erhalten. — In Dresden haben die städtischen Einnahmen des Jahres 1846 die Summe von 307,100 Thlr., die Ausgaben 270,100 Thlr. betragen; es ergab sich sonach am Ende des Jahres 1846 ein Kassenbestand von 37,000 Thlr.

Frankfurt, den 29sten Dezember. (Kass. Z.) Seit gestern Nachmittag sind unsere Wechsel-Notarien, unter Zuziehung eines Gehülfen aus dem Advokatenstande auf den Beinen, um Proteste gegen die drei Häuser zu erheben, die sich für insolvent erklärt haben. Seit anderthalb hundert Jahren bestand hier das Bankhaus Jakob Friedrich Gontard. Eine Katastrophe, wie diese, versichern unsere ältesten Leute, habe sich in unserer wegen ihrer Solidität berühmten Handelsstadt seit dem Jahre 17-4 nicht zugetragen; auch könne man es den Notabilitäten der Finanz nur nachrühmen, daß sie es an Unterstützungs-Anerbietungen nicht fehlen ließen, dieselbe zu verhüten. Doch Summen, welche sich auf mehrere Hunderttausend von Gulden beliefen, reichten zu dem Behufe nicht hin; und somit erfolgte die Insolvenz-Erklärung in den gestrigen Frühstunden. Es ist unthunlich die Passivmasse der gefallenen Häuser anzugeben, so lange kein Status aufgestellt ist; für deren Belang bürgt jedoch die zwischen 7 und 15 Millionen schwankende Schätzung derselben, wenn schon zu verhoffen, daß solche bei weitem übertrieben ist. Daneben wird nun auch versichert, daß die Aktiv-Massen sehr bedeutend sind, theilweise, namentlich beim Hause Haber, die Passiven, nach den Büchern wenigstens, übersteigen sollten. — Mit dem Eintritte dieser Kalamität hat sich, wie leicht zu denken, unser Börsen-Horizont neuerdings sehr getrübt, und wir sehen einer schwierigen Abrechnung für Ende Monats und Jahres entgegen, Mangel an den für die Ausgleichungen benöthigten baaren Geldmitteln läßt sich zwar noch nicht verspüren; doch ist der Diskonto heute auf 4½ bis 5 pCt. in die Höhe gegangen, und Prolongationen sind nicht unter 6 pCt. Zinsvergütung auszuführen. — Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Kurfürsten Wilhelm von Hessen in der Marienkirche in Hanau ist nur eine vorläufige. Später werden dieselben, wie versichert wird, wieder nach Frankfurt zurückgebracht werden, und in dem prachtvollen Mausoleum, welches der Kurfürst auf dem hiesigen Friedhofe hat errichten lassen, das aber noch nicht ganz vollendet ist, ihre Ruhestätte erhalten. Bei der Inventarisirung des Nachlasses fand sich nämlich, wie verlautet, eine zweite in aller Form abgefaßte Vorschrift des Verstorbenen vor, durch welche die Begräbniß-Bestimmungen des in früheren Mittheilungen angeführten Konceptes ausdrücklich bestätigt worden sind. — Für Beseler, den Landtags-Abgeordneten in Schleswig, sind hier im Ganzen 1660 Fl. eingegangen.

Mannheim, den 1sten Januar. Heinzen macht unterm 21sten v. M. aus Paris in den Blättern bekannt, daß es ihm jetzt durch die Hülfe von Freunden möglich gemacht sei, seine Reise nach Nordamerika anzutreten, was er am 23sten von Havre aus thun werde.

Stuttgart, den 30. Dezember. Am 26. ist eine Deputation ulmer Bürger, an deren Spitze der quiescirte Ober-Bürgermeister v. Wolbach steht, hier eingetroffen, um dem Könige eigenhändig ein Gnadengesuch zu Gunsten eines Theiles der wegen der Mai-Unruhen Verurtheilten zu überreichen. Der greise Hr. v. Wolbach steht bei dem Könige seiner strengrechtlichen 25jährigen Dienstführung wegen in besonderer Huld, und so hofft man, daß er, wenn auch keine gänzliche Begnadigung, doch eine Milderung der Strafen auswirken werde. — Die neue Villa des Kronprinzen, welche das ganze canstätter Thal in schönster Aussicht beherrscht, ist nun vollendet. Vor einigen Tagen veranstaltete der Königliche Prinz dort einen Richteschmaus.

München, den 30sten Dezember. (N. K.) Wie wir hören, ist die erwartete Censur-Instruktion bereits an die Kreisregierungen erlassen. Ob dieselbe veröffentlicht wird,

Digitized by Google

wissen wir nicht; wünschenswerth, ja nothwendig dürfte dies allerdings erscheinen. Wir haben Grund, zu vermuthen, daß diese Instruktion keineswegs das Licht des Tages zu scheuen hat.

Bamberg, den 31sten Dezember. So eben ist die heute eintreffende Nummer der Weser Zeitung vom 29sten Dez. mit Beschlag belegt worden. So fängt hier die neue Aera der Presse an zu tagen!

Schweiz.

Bern, den 28sten Dezember. General Dufour hat abermals eine Reduktion der noch im Felde stehenden eidg. Truppen angeordnet; zufolge dieser werden künftigen Freitag das 3te und 6te Bataillon (Fueter und Hirsbrunner) nach ihrer Heimath entlassen werden.

Wallis, den 28. Dezember. Die neue Regierung ist mit Verhaftbefehlen und Wahlkassationen nicht so freigebig wie die alte. Bis jetzt ist nur Adrian v. Courten verhaftet und nur die Wahl des Zehnten Siders nichtig erklärt worden, während nach der Revolution von 1844 alle Gefängnisse vollgepfropft waren und eine Wahlkassation auf die andere folgte. Es gab damals sogar Gemeinden, deren Wahl zweimal nach einander kassirt wurde. Die alte Regierung hatte über 1000 politischen Gegnern nicht nur die Wählbarkeit, sondern auch die Stimmfähigkeit entzogen. Adrian v. Courten wurde wegen Verweigerung von Staatsschriften verhaftet, erhielt aber im Gasthof zum goldenen Löwen in Sitten nur Zimmerarrest. Die Wahl von Siders wurde wegen Ruhestörung kassirt. Es ging dabei so arg zu, daß das Bureau wichtige Vorschläge nicht vorbringen konnte und eidg. Truppen requirirt werden mußten. — Der neue große Rath zählt 18 bis 20 Conservative, 15 bis 20 Liberale und 35 bis 40 Radikale. Die provisorische Regierung setzt ihre reorganisirende Thätigkeit fort. Sie faßte folgende Beschlüße: 1) Ein Beschluß in Bezug auf den Centralgerichtshof, der dahin lautet: Art. 1. Die Akte des Centralgerichtshofes sind null und nichtig erklärt. Art. 2. Die Bürger, die gerichtliche Funktionen als Mitglieder und Suppleanten dieses Gerichtshofes oder als öffentliche Anwälte bekleiden, sind verpflichtet, der Staatskasse den Werth dessen zurückzuerstatten, was sie unter dem Titel von Diäten, Emolumenten oder Entschädigungen empfangen haben, mit Vorbehalt des Rückgriffs gegen Diejenigen, die von Rechtswegen dafür haften. — 2) Ein Beschluß, der das Offiziercorps der beiden eidg. Kontingente auflöst, um dasselbe auf einem besseren Fuß wieder herzustellen. — 3) Ein Beschluß, der den flüchtigen Mönchen vom St. Bernhard anbefiehlt, sofort ins Kloster zurückzukehren und innerhalb acht Tagen Alles wieder an Ort und Stelle zu bringen, was zum Nachtheil des Hospizes und des Staates fortgeführt worden ist. — 4) Ein Dekret, das den Mitgliedern der Weltgeistlichkeit, deren Benehmen zu dem Widerstand gegen die Beschlüße der Tagsatzung beigetragen, eine Steuer von 50,000 Fr. auferlegt. — Die provisorische Regierung hat sich auch mit der Organisation des Unterrichts beschäftigt. Die HH. Abbé Claerts und Staatsschreiber de Bons sind zu dem Behufe mit Vorlegung eines Entwurfes beauftragt.

Freiburg, den 29sten Dezember. Der reformirte Gottesdienst wird nun in der Michaeliskirche der Jesuiten gehalten. Bisher fand er im Freien auf dem Frauenplatze statt; allein die Kälte nöthigte endlich zu dem Ansuchen, der Bischof möchte für den reformirten Militairgottesdienst eine geräumige Kirche öffnen, worauf die Jesuitenkirche eingeräumt wurde.

Luzern, den 28. Dezember. In der Gegend von Hochdorf, in der Gemeinde, wo der bekannte Leu sel. lebte, wird eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser von Oesterreich unter den Bauern zur Unterschrift herumgeboten. Es scheint ein Mittel zu sein zur Provokation fremder Intervention und durch die Hoffnungen auf selbe zu Wühlereien. Diese Umtriebe gehen wahrscheinlich von zwei jungen Männern aus, die beide den Familiennamen Weber tragen; der eine, von Hohenrain, war Unterschreiber am Obergerichte und ist ein Schwager des ehemaligen Gerichtspräsidenten Bossard; der andere von Oberebersol, war Oberschreiber in der Commission des Innern. Der letztere war vor einem Jahr in München bei den Lola-Geschichten betheiligt und deßhalb relegirt worden. Diese beiden Weber stecken auch hinter dem neu angekündigten, von Zneichen und Consorten herausgegebenen Blatt „Neue Luzerner Zeitung.“

Belgien.

Brüssel, den 31sten Dezember.

In der Sitzung vom 29sten lenkte Hr. Lejeune die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die Vortheile, welche dem Staate aus der Verwendung des Heeres für öffentliche Arbeiten erwachsen würden. Der Kriegsminister erwiderte, diese Frage sei in allen Ländern noch ein Streitpunkt; er werde denselben sorgfältig prüfen. Die Erörterung aber, welche über diesen Gegenstand in der französischen Kammer bald stattfinden werde, dürfte über dieselbe vielseitig Licht verbreiten. — Der Senat hat das Budget des Innern einstimmig angenommen.

Frankreich.

Paris, den 30sten Dezember.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 29. Dezbr. Nachtrag. Die Kammer schreitet nach der Prüfung der Vollmachten zur Präsidentenwahl. Die Anzahl der Votirenden war 363, die absolute Majorität also 182. Hr. Sauzet, ministerieller Candidat erhielt 227 Stimmen, Hr. Odilon Barrot, Candidat der Opposition 105 Stimmen; Hr. Dupin und Hr. Dufaure, Candidaten der progr. Conserv. 9 Stimmen. Mithin ist Hr. Sauzet wieder gewählt. Vier einzelne Stimmen fielen auf die Herren Oudinot, F. Barrot, Debelleyme und Saunac. Sämmtliche Stimmen der Opposition vereinigt geben ein Totale von 131 Stimmen, dagegen die ministeriellen 237. Das giebt dem Kabinette eine Majorität von 106 Stimmen, ein Verhältniß, das auch nach dem Eintreffen der noch fehlenden 96 Deputirten so ziemlich unverändert bleiben dürfte.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 30sten. Hr. Sapey, der Alterspräsident, führt noch den Vorsitz, bis das Bureau vollständig gewählt ist. Die Kammer schreitet zur Wahl der Vicepräsidenten. Beim ersten Scrutinium sind 355 Stimmgeber zugegen, folglich die absolute Majorität 178. Hr. Bignon erhält 217, Hr. Lepelletier d'Aulnay 210, General Bugeaud 206, Hr. F. Delessert 185 Stimmen. Diese sind somit zu Vicepräsidenten erwählt. Kein einziger der vier Candidaten der Opposition (Baron de Malleville, Billault, G. Lafayette, Abbatucci) hat die absolute Majorität erreicht. Hr. v. Malleville hatte nur 112, Hr. Billault 110 Stimmen, die andern noch weniger. Der Sieg des Ministeriums ist mithin ein ganz vollständiger.

Börse. Täglich zeigen unsere Fonds vor und nach der Börse eine Neigung zum Steigen. Aber so wie die Börse eröffnet ist, drücken die Verkäufer die Course. Man wundert sich über dieses fortdauernde Sinken, da jeder Tag wesentliche Gründe zum Steigen mitbringt. — Die Eisenbahnaktien steigen und sinken je nach den verschiedenen Bahnen.

— Der Contre-Admiral Cecile ist zum Vice-Admiral, der Vice-Admiral Baudin zum Mitgliede des Admiralitätsrathes, der Vice-Admiral Casy zum Mitgliede der Marine-Bau-Commission und der Contre-Admiral Bruat zum Großoffizier der Ehrenlegion erhoben worden.

— Das J. des Déb. vertheidigt heut die Thronrede gegen die Angriffe der Oppositionsblätter, hauptsächlich gegen die des Const. Es sagt unter Anderm: „Wir wünschen dem Ministerium von ganzem Herzen Glück zu der Festigkeit, mit der es sich über die Reformbankette ausgesprochen hat. Wenn es, nach alle den Provocationen und Skandalen, welche dabei in den letzten vier Monaten stattgefunden haben, nicht davon gesprochen hätte, so würde dies ein Akt der Feigheit gewesen sein. Ja es wäre lächerlich gewesen, von etwas zu schweigen, was in dem Zwischenraum der Sessionen die öffentliche Meinung am lebhaftesten beschäftigt hat. — Die Herren finden es unbequem, daß sie nicht in der königl. Sitzung selbst antworten konnten; die Regierung hat aber sechs Monat gewartet, bis sie Ihnen antwortete! Seien Sie indeß nicht bange! Mit einer guten Sache fürchten wir die Discussion nicht; was wir vertheidigen ist die Charte und der Thron, die durch Eure Bankette insultirt worden sind. — Ihr beschwert Euch, daß der König von feindseligen oder blinden Leidenschaften gesprochen habe, allein findet doch mildere Ausdrücke auf, um Eure Gastmahle zu charakterisiren! — Es waren vielleicht freundliche, wohlwollende Leidenschaften, die Euch bestimmten, mit der Pistole auf der Brust, in feiger Weise den Toast auf den König zu unterdrücken! — Wir würden auch fürchten, daß Hr. Ledru Rollin und Hr. Garnier Pagès uns wegen Verläumdung vor Gericht forderten, wenn wir sie unter die Freunde der Charte und des Throns zählten. Sie würden unsre Höflichkeit als eine Verläumdung zurückweisen! Es ist ferner von blinden Leidenschaften gesprochen worden. Blind! Wahrlich sie sind sehr blind! Aber das Wort ist höflich; die Regierung hätte von unsinnigen Leidenschaften sprechen sollen.“ — — So weit das J. des Débats. — — Die Wahl des Hrn. Sauzet giebt heut den Hauptstoff der Diskussion her. Wie die Opposition dergleichen Niederlagen ansieht, nachdem sie sie erlitten, davon giebt der Const. das beste Beispiel. — Er sagt: „Herrn Sauzets Majorität

Digitized by Google

ist relativ geringer als 1846; indessen wir geben nichts auf dergleichen Berechnungen. Das Ministerium ist im Besitz der allezeit gehorsamen Majorität, die nach seinen Wünschen votirt!"

— Der Constitutionnel meldet, daß die österreichische Regierung an die andern Großmächte eine Note gerichtet habe, worin sie anzeigt, daß sie es für nöthig finde, die Anzahl ihrer Truppen in der Lombardey zu vermehren, zugleich erklärend, daß sie weit entfernt sei, in die inneren Angelegenheiten der italienischen Staaten interveniren zu wollen.

— Wir haben vor Kurzem gemeldet, daß Herr Guizot bei seinem neuesten Interventions-Projekte in der Schweiz auf einen unerwarteten Widerstand im Schooße des Kabinets selbst gestoßen ist und daß die Ankunft der Herren Colloredo und Radowitz (die noch nicht vom Könige empfangen worden sind) die Verlegenheiten des Ministers vermehrte. Hr. Guizot hat nun nach einer langen Besprechung mit den gedachten Herren den Kabinetten von Wien und Berlin den Vorschlag gemacht, sich vorläufig auf eine Beantwortung der Note der Tagsatzung, in der diese die Collektiv-Mediation ablehnte, zu beschränken. Der Entwurf dieser Antwort ward am 26sten d. nach Wien und Berlin abgeschickt; er bemüht sich vor Allem, die Argumente und Conclusionen der Tagsatzungs-Note zu widerlegen und schließt mit der Erklärung: „Die Mächte würden sich der durch die Verträge von 1815 gegen die Schweiz eingegangenen Verpflichtungen für enthoben betrachten, sobald die Tagsatzung Hand an den, ebenfalls durch jene Traktaten verbürgten Bundes-Vertrag, legen würde." Man bezweifelt hier, daß Fürst Metternich, der mit den letzten Schritten des Hrn. Guizot in der Schweizer Angelegenheit höchst unzufrieden ist, die etwas ängstliche Redaktion des Hrn. Guizot annehmen werde. Da weder Rußland noch England die erste Collektiv-Note übergeben und somit auch von der Tagsatzung keine Antwort erhalten haben, so kann die jetzige Replik auch nur von Frankreich, Oesterreich und Preußen ausgehen. Wie es heißt, soll der Kaiser Nikolaus seine Bereitwilligkeit erklärt haben, jedem Interventionsschritte beizutreten, der geradezu den Zweck habe, die Souverainetät der Urkantone durch materielle Gewalt wieder herzustellen, daß er aber an keiner diplomatischen Conferenz Theil nehmen wolle.

— Die Presse meldet heut, daß der ehemalige Präsident des Kriegsraths des Sonderbundes, Siegwart Müller, sich in Inspruck befinde und fügt hinzu: „Wir beeilen uns, Hrn. Guizot diese Adresse mitzutheilen, damit er ihm die Note einhändigen lassen kann, die Hr. Siegwart Müller noch nicht empfangen konnte."

— Vorgestern war bei dem Grafen Montalivet ein großes Diner und mit Erstaunen bemerkte man unter den Eingeladenen die Herren Guizot und Molé. Herr Montalivet, der intimste Vertraute des Königs, mag wohl seine Ursachen gehabt haben, um die beiden Antagonisten zusammenzubringen. Er scheint indeß seinen Zweck nicht erreicht zu haben, denn nach der sehr sichtlich unangenehmen, ersten Ueberraschung, sich so zusammen zu sehen, beobachteten beide Staatsmänner während der ganzen Dauer der Tafel nicht nur eine kalte, sondern man kann fast sagen, eine verächtliche Zurückhaltung.

— Die Begräbnißfeier für den Baron Girod (de l'Ain) fand gestern in der Kirche St. Sulpice statt. Der Großsiegelbewahrer, der Handelsminister, Graf Portalis und Hr. Maillart trugen die Zipfel des Sargtuchs. Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, befand sich keine Deputation der Pairskammer zugegen, wohl aber viele einzelne Mitglieder derselben, desgleichen Deputirte, Staatsräthe u. s. w. Nach den kirchlichen Ceremonien wurde der Sarg nach dem Kirchhof Père Lachaise gebracht und dort im Familienbegräbniß beigesetzt.

— Die hier befindlichen Bewohner der französischen Colonien haben gestern eine Bittschrift unterzeichnet, in der sie darum nachsuchen, durch besondere Deputirte vertreten zu werden. Dieselbe wird in der Pairskammer durch den Herzog von Broglie, in der Deputirtenkammer durch den Grafen Las Cases eingereicht werden.

— Der entdeckte Betrug bei dem Notar Outrebon erregt das größte Aufsehn. Ein Blatt macht heut darüber folgende nähere Angaben: Hr. v. Fontenay, französischer Gesandter an einem nordischen Hofe, hatte Hrn. Outrebon 2 bis 300,000 Frs. gesandt, um sie in Staatspapieren anzulegen, erhielt jedoch auf mehrmaliges Anfragen nur die Verzeichnisse der angekauften Papiere, nicht diese selbst. Da auch eine Inscription von 8000 Frs. Renten dabei war, so wendete sich Hr. v. Fontenay an einen Beamten des Schatzes und bat ihn sich zu versichern, ob die Renten-Einschreibung wirklich geschehen sei. Es fand sich, daß dies nicht der Fall war! Der Beamte glaubte jetzt dem Justizminister Hrn. Hebert Anzeige machen zu müssen. Dieser veranlaßte, daß sofort der K. Procurator, Hr. Boucly, und der Instruktionsrichter Hr. Legonidec sich zu Hrn. Outrebon verfügten. Als sich die Herren durch einen Bedienten melden ließen, verstand Hr. Outrebon den Namen Boucly falsch; er glaubte es sei Hr. Bouclier, ein College im Notariat, der ihn sprechen wolle, und rief sogleich: „Treten Sie ein, lieber Bouclier, Sie sollen nicht warten." So standen die beiden Gerichtspersonen Hrn. Outrebon gegenüber. Sie fragten ihn sogleich nach der Bescheinigung über die Renten-Einschreibung von 8000 Frs. Hr. Outrebon gerieth in die größte Bestürzung und gestand, daß die Einschreibung nicht geschehen sei. Hr. Boucly bemerkte ihm darauf, daß dies ein Zeichen sei, wie seine Finanzen durch sehr viel größere Summen belastet sein müßten, weil es ihm sonst ein Leichtes gewesen sein würde, sich bei seinem Kredit und dem Reichthum seiner Familie die betreffende Summe zu verschaffen. Hr. Outrebon mußte einräumen, daß dem so sei, und wurde nun sofort verhaftet, und in völliger Abgeschiedenheit im Gefängniß erhalten. Unter den Personen, die große Summen an ihn verlieren, nennt man eine Frau Namens Georges, die jüngst sehr bedeutend in dem Testament des Prinzen Tuffiakin betheiligt worden war, ferner Hrn. v. Narbonne, und eine andere Person, die früher Hrn. Lehon als Geschäftsführer gehabt hatte, und nach dessen betrüglichem Bankerutt sich an Hrn. Outrebon wandte, bei dem sie den ganzen Ueberrest ihres Vermögens verloren haben soll!

Spanien.

Madrid, den 24sten Dezember.

Die meisten Journale zeigen heut an, daß sie morgen, des Weihnachtsfestes halber, nicht erscheinen werden.

— Im Senat wird die Diskussion des Gesetzentwurfs über die anonymen Gesellschaften fortgesetzt.

— Die Herren Mon und Pidal haben es abgelehnt, ins Ministerium zu treten. Es scheint, daß der General Narvaez Präsident des Conseils ohne Portefeuille bleiben wird. General Figuerras soll zum Kriegsminister designirt sein; Hr. Beltram de Lis wird auch heut noch als Finanzminister bezeichnet, und das Portefeuille der Marine bestimmt man Herrn Roca de Togores.

Italien.

Mailand, den 24sten Dezember. (N. K. nach einem Schweizer Blatt.) Dem Deputirten Nazzari sind am Tage, nachdem er in der Centralkongregation die Motion wegen Reformen in der Lombardei gestellt, von 6000 Bürgern Mailands Visitenkarten ins Haus gebracht worden.

Genua, den 23. Dezember. (A. A. Z.) In den Zwischenakten unseres Marionettentheaters, wo ein ziemlich zahlreiches Orchester recht brav Stücke aus den beliebtesten Opern aufzuführen pflegt, ist jetzt von nichts anderm mehr die Rede als vom Inno (Volkslied) der denn nolens volens gespielt werden muß, und vom ganzen Hause so überlaut mitgesungen wird, daß man glaubt die Bänke müßten brechen und die Bogenreihen einstürzen. Wagt zuweilen das Orchester, trotz des Rufens nach dem Inno, irgend etwas anderes zu spielen, so gehts an ein Pfeifen, Zischen und Trommeln, daß einem Hören und Sehen vergehen, und wenn nach vier oder fünf Minuten das Orchester noch nicht in den Hymnus übergegangen ist, so fängt plötzlich das ganze Haus an, denselben zu singen, was denn zu einem schrecklichen Katzen-Concerte führt.

Rom, den 20sten Dezember. (Schwäb. M.) Der Padre Ventura, ein ausgezeichneter Prediger, zu den Progressisten sich neigend, welcher in 44 Tagen nicht beim Papst gewesen war, hatte dieser Tage wieder Audienz. Bei der vorletzten Audienz hatte er Sr. Heiligkeit dringend angerathen, die Jesuiten aus der Schweiz zurückzuberufen, worüber der Papst sehr ungehalten gewesen sein und seit der Zeit nicht wieder nach dem Padre Ventura gefragt haben soll. Ueber die vorgestrige Unterredung verlautet nichts. — Die Polizei sucht noch immer den jungen Mann, welcher bei dem

Digitized by Google

Fackelzuge zu Ehren der Einnahme Luzerns die Schweizer-Fahne trug. Auch ein Sohn Ciceruacchios wurde mehrmals wegen derselben Geschichte von der Polizei vorgeladen, derselbe ist aber nicht hingegangen. So trotzt das Volk der Regierung.

Rom, den 24sten Dezember. (Privatmitth.) Die Massen sind in Fluß und unsere Agitationsmänner fühlen sich auf ihr Gewissen verpflichtet alles daran zu setzen, daß die Fluth nicht zur Ebbe, die Gährung nicht zur Klärung komme. Bemerkenswerth ist dabei und bezeichnet die von der Carbonarie des Jahres 1831 wesentlich verschiedenen Bestrebungen neu anhebenden nationalen Aufschwungs der Italiener, daß die Führer des Fortschritts nicht allein Männer der Zeit, sondern auch in großer Anzahl Weltgeistliche sind Ein sehr auffallendes Beispiel hiervon gab unlängst der Burgprediger Sr. Heiligkeit selbst, Pater Nazario da Prado, wie alle predicatori apostolici ein Kapuziner. Auf der Reise nach seiner Heimath kam er durch Perugia. Es drängte ihn, die Kanzel vor einem großen Auditorium zu betreten, dem er dann über die politischen Tendenzen der Progressisten in einer Weise Aufschluß gab, welche Pius IX. gar sehr compromittirte und ihn bestimmte, den Pater Nazario von seinem einflußreichen Amte zu entfernen. Sein Nachfolger ist seit kurzem der Capuziner-Minorit Pater Lorenzo da Brisighe.a. — Die abgeschieden geglaubten Geister der vor wenigen Monaten eine außerordentliche Lebensthätigkeit entwickelnden Organe der Winkelpresse spuken seit einigen Tagen aufs neue in unseren Straßen. Noch heute sah ich in einer sehr belebten Stadtgegend einen Maueranschlag, welcher mehrere Cardinäle und hochgestellte Prälaten proscribirte. Und warum dies? Weil das Volk oder vielmehr ihre Führer Grund und Anlaß für Befürchtungen zu haben glauben, deren Erfüllung wir im Interesse dieses im Auferstehn begriffenen Landes nicht hoffen mögen. Man spricht, es umgäben den Papst jetzt mehrere Individuen, welche die öffentliche Meinung längst als Feinde der Reformen ächtete. Seine Heiligkeit wolle durch eine offizielle Erklärung im Interesse der Gesellschaft Jesu ihren in diesen Tagen so schwer angefochtenen Mitgliedern seiner besonderen Zuneigung vor aller Welt versichern. Wenn dies geschieht, so kann unter den jetzigen Verhältnissen in Rom eine zerstörende Reaction nicht ausbleiben, deren Intensität aus den Factoren und Coëfficienten ihrer Tragweite leicht zu berechnen ist. Jedenfalls findet sich der Papst als Kirchenoberhaupt und weltlicher Reformatorfürst in einem unangenehmen Dilemma, das aus innern Gründen von Tag zu Tag bedenklicher werden muß. Andere Quellen der Verstimmung haben jene aus Frankreich endlich hier eingetroffenen 12,000 Percussionsflinten für die Civica gebracht. Denn wie es heißt sollen nun die Waffen nur jene Bürger in die Hände bekommen, von denen man doppelt gewiß ist, daß die Regierung in keinem Falle einen Mißbrauch zu befürchten habe. Sind wir recht unterrichtet, so hat das Wiener Cabinet Sr. Heiligkeit unter den Bedingungen der Uebergabe der Stadt Ferrara jene der ursprünglichen Anlage des Instituts der Civica nicht analoge Restriction der Bewaffnung aufgenöthigt. Wenn die Römer aus diesen Gründen unzufrieden sind, so sind es nicht wenige Fremde aus andern. Der Militairdienst in der Bürgergarde verpflichtet bekanntlich auch alle hier wohnenden Fremden. Unter ihnen werden die Protestanten in ihrem Gewissen genirt, weil sie beim Vorüberfahren Sr. Heiligkeit in der Fronte die Waffen knieend präsentiren müssen. Engländer protestiren gegen den Dienst, weil mancher von ihnen sich in eine Lebensversicherungs-Anstalt eingekauft hat, nach deren Statuten der Einsatz beim Eintritt in irgend welchen Militairdienst verloren geht. — Die heute ausgegebene halbofficielle Bilancia zeigt an, daß der Cardinal-Staatssekretair Ferretti nun wirklich definitiv resignirt hat. Die letzte römische Staatszeitung schweigt indessen darüber. Das Abtreten dieses höchst energischen Charakters von der obersten Staatsstelle muß gerade im gegenwärtigen Augenblicke besonders folgenreich und bedeutsam werden, Pius IX. behält indessen seinen Vetter in der Eigenschaft als Secretario dei Memoriali in der nächsten Nähe. — In der privilegirten Zeitung von Bologna lesen wir unterm 20sten d. M, daß in Bologna und seiner Umgegend ein 36stündiger ununterbrochener Schneefall vorkam. In Rom haben wir viel Regen bei kalten und seltenen Sonnenblicken. — Die aus Neapel uns heute zugehenden Nachrichten verkündigen einstimmig den nahen Ausbruch einer politischen Catastrophe diesseits und jenseits des Pharo. Denn die Unzufriedenheit des Volks hat auch das Militair angesteckt, es fühlt sein Decorum verletzt, ausschließlich und allein jetzt willenloses Organ der Polizei sein zu müssen. Die Regimenter mit sicilianischen Elementen der Soldateska werden so fern wie möglich von ihrem Vaterlande und der Hauptstadt versteckt. Die Insurgenten des Baron Longobucco's werden in den Abruzzen täglich zahlreicher. Der König wohnt fortwährend in Portici, wo mehr Soldaten als Einwohner sind.

Ferrara, den 23sten Dezember. (N. K.) Diesen Morgen um 8 Uhr haben die Oesterreicher den päpstlichen Truppen die Wachtposten der Stadt übergeben. Der Corriere Livornese versichert, die geschlossene Uebereinkunft wahre Oesterreich das Recht, die Stadt, so wie es die Umstände erheischten, abermals in ihrem ganzen Umfang zu besetzen, wie es das Wort place mit sich bringe.

Marseille, den 24. Dezember. (Schw. M.) Das Dampfboot Marie Antoinette überbrachte uns diesen Morgen die Nachricht, daß in Neapel unruhige Bewegungen ausgebrochen sind. Schaaren von jungen Leuten durchzogen die Straßen unter dem Rufe: „Es lebe die Unabhängigkeit Italiens!“ „Es lebe Pius IX !“ In der Toledostraße kam es zu einem blutigen Gefecht zwischen den Truppen und dem Volk. Auf beiden Seiten blieben viele Todte und Verwundete. Abends war zwar die Ruhe wiederhergestellt, aber des andern Morgens bei Abfahrt des Dampfschiffs hörte man ein fortwährendes starkes Gewehrfeuer. Der K. Palast war von den Schweizerregimentern umringt, und das Innere desselben mit Truppen angefüllt.*)

Großbritannien und Irland.

London, den 29sten Dezember.

Lord G. Bentinck hat es neulich abgelehnt, zu irgend einer auch noch so kleinen Veränderung in der Vertretung seine Hand zu bieten. Er beruft sich auf den Ausspruch Lord J. Russell's: „Das Land kann es nicht aushalten, alle Jahre eine Revolution zu haben.“ Die Reformbill befriedige alle vernünftigen Bedürfnisse des Landes auf wenigstens ein halb Jahrhundert.

— In Hereford ist D. Hampden zum Bischofe gewählt. Die Wahl geschah im Münster, in U. L. F. Kapelle vor der ganzen Gemeinde; alle Domherren, mit Ausnahme des Dechanten und des Hrn. Huntingford, gaben ihre Stimme für D. Hampden ab, und selbst der Dechant weigerte sich nicht, die ferneren Förmlichkeiten gleichwie bei einer einmüthigen Wahl zu vollziehen. — Der Dechant hatte einige Tage vorher folgenden Brief von Lord J. Russell erhalten. „Sir, ich habe die Ehre gehabt, Ihr Schreiben vom 22sten d. zu erhalten, worin Sie mir Ihre Absicht anzeigen das Gesetz zu verletzen. Ich habe die Ehre rc. rc.

— Der Bischof von London hat einen Brief an die Geistlichkeit seines Sprengels erlassen, worin er sie auf die Pflichten aufmerksam macht, welche sie während der Cholera zu erfüllen haben würde.

— Das öffentliche Einkommen von Großbritannien für das Jahr, welches am 5. Januar 1847 endet, ist amtlich angegeben auf 58,437,891, die Ausgabe auf 55,583,023 Lstr.

— Das Haus Job Wright u. Co. hat gestern seine Zahlungen eingestellt. Es besitzt eine bedeutende Twistfabrik in Rußland und ein Haus in St. Petersburg, das sich aber, wie es heißt, halten wird. Der Betrag der Passiva ist nicht bekannt. — Während man der Bank einen Vorwurf daraus machen will, daß sie ihren Disconto auf 5 pCt. herabgesetzt hat, zeigten vorgestern Abend die ersten Bankhäuser an, daß sie zu 4 pCt. discontiren werden.

— Hier behaupten sich die Kornpreise trotz ziemlich starker ausländischer Zufuhren. In Liverpool sind sie sogar gestiegen. Die Baumwollspinnereien kommen wieder immer mehr in Gang.

— Der Wunsch, die Auflagen auf den Thee, welchen man wohl ein Haupt-Nahrungsmittel der Engländer nennen kann, erniedrigt zu sehen, wird immer lebhafter. Neuerdings wurden in Liverpool und Manchester Versammlungen zu diesem Zwecke gehalten, für den sich auch Cobden ausgesprochen hat.

— Irland fährt noch immer fort, zu beweisen, wie nothwendig das eben erlassene Gesetz zur Verhütung der Verbrechen ist. Welche Auflösung aller Ordnung zeigt es an, daß mehrere katholische Geistliche Schreiben folgender Art erhalten haben: „Ehrwürdiger Herr! Ich bin beauftragt, Ihnen folgenden Beschluß mitzutheilen, welchen eine Vereinigung von Protestanten gefaßt hat: Da die Regierung ihre Pflicht verabsäumt, das Leben der protestantischen Gutsbesitzer, Pächter und Prediger zu beschützen, so schließen wir eine Vereinigung und schwören beim Namen des gekreuzigten Christus, daß für das Leben eines jeden protestantischen Gutsbesitzers, Pachters oder Predigers wir das Leben desjenigen Priesters nehmen wollen, in dessen Kirchspiele die That geschehen ist, und dies schwören wir zu thun, bei der

*) Es fehlt das Datum aus Neapel, und aus einigen Angaben in dem Artikel ist man zu schließen versucht, daß nur die schon bekannten Auftritte gemeint sind. Vergl. jedoch unsere heutige Privatmittheilung aus Rom. Red.

Digitized by Google

Wahrheit des Evangeliums, durch alle Grafschaften in Irland; denn wir sind entschlossen, zu sehen, welch eine Wirkung einige erledigte Kirchspiele thun werden." — Morden in Christi Namen! „Gottes Wille geschehe!" rief jener Puritaner Oberst, während er seine Gefangenen niedermetzeln ließ.

— Die französische Thronrede hat hier keine Einwirkung auf die Staatspapiere hervorgebracht, da sie lautet, wie man erwarten konnte. Man bespricht hier besonders denjenigen Theil derselben, welcher gegen die Bankette gerichtet scheint. Diese Bewegung hat ein sittliches Gefühl für sich und könnte, wenn die Regierung unweise einzuschreiten versuchte, rasch und gewaltig anschwellen.

— Der Herzog von Broglie erhielt kurz vor seiner Abreise nach Paris eine Einladung nach Windsor, um an der Königlichen Tafel zu speisen. Es wird bemerkt, daß dies die erste Einladung sei, welche der Herzog seit seiner Anwesenheit in London von der Königin erhalten habe.

— Dieser Tage haben die Franzosen in London einen besondern Club errichtet.

— Aus Madrid schreibt die Times, daß die Königin Christine nahe daran sei, sich mit ihren getreuesten Anhängern dadurch zu überwerfen, daß sie suche, mit einem Male ihre Pension kapitalisirt zu erhalten. Es scheine übrigens, daß ihr dieser Plan nicht so leicht gelingen dürfte.

— Man meldet aus Lissabon vom 15. Dez.: Sämmtliche Wahlen von Estremadura sind auf Cabralisten gefallen; die Provinz sendet 25 Mitglieder zu den Cortes. Auch der König neigt sich jetzt zu dieser Partei, und so hat der englische Gesandte, Sir Hamilton Sidney, jede Stütze im Palaste verloren. Alle seine Bemühungen, von Neuem Einfluß zu erlangen, scheinen vergeblich.

— Das Dampfschiff „Crane" hat Berichte aus Rio vom 13. Nov. überbracht. Die am 8. Nov. dort eingetroffene Nachricht von der Handelskrisis in England hatte eine momentane Geschäftsstockung zuwege gebracht. — Rivera war auf einer französischen Kriegsbrigg in Rio angekommen. — Die Blokade des La Plata durch das französische Geschwader bestand bloß dem Namen nach; die Schiffe segelten ungehindert stromauf, stromab.

— Fürst Metternich hat auch in London angezeigt, daß die österreichischen Truppen in der Lombardei Vorsichts halber verstärkt würden. Angeblich um 40,000 Mann.

Griechenland.

Athen, den 19. Dezember. Die griechische Regierung, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß sie sich für den unter den bekannten brutalen Maaßregeln der Pforte leidenden Theil ihrer Unterthanen zu diesem Opfer entschließen dürfe und müsse, hat endlich mit dem unterm 14. d. nach Syra abgegangenen Dampfboot dem Divan sich bereit erklärt, die in den früheren Notificationen desselben verlangte Erklärung zu geben, im Fall auch die Pforte von den bereits in Ausführung gebrachten und den angedrohten Maaßregeln abstehen wolle. Es kann dieser Schritt der griechischen Regierung nur zur Ehre gereichen, da sie nicht länger zauderte, in Besorgniß für das Wohl der Ihrigen, der Uebergewalt gegenüber die Hand zur Versöhnung zu bieten, auch auf die Gefahr hin, der Opposition im Lande und den äußern erklärten oder noch im Dunkeln schaffenden Feinden neuen Stoff zu Angriffen zu bieten. — Die Ruhe ist in Patras völlig hergestellt. — So eben sind zwei Hauptleute der leichten Truppen in Athen und ein Lieutenant des Ministeriums des Krieges gefangen genommen worden. Die leichten Truppen wurden von den Wachen abgelöst.

Amerika.

Neuyork, den 5ten Dezember. In Washington ist es schon sehr lebhaft, 150 Repräsentanten sind bereits anwesend, man erwartete die übrigen in den nächsten Tagen. Fünf Candidaten machten sich bereits die Wahl zum Präsidenten (für das Repräsentanten-Haus?) streitig, Herr Vinton aus Ohio, Caleb Smith aus Indiana, Hilliard aus Alabama, Botts aus Virginien und Gentri aus Tennessee. Man kann nicht anders sagen, als daß alle diese Namen höchst ehrenhaften Leuten angehören; da jedoch die Whigs nur den einzigen Hrn. Winthrop, verschlagen, so möchte dieser, wenn auch vielleicht der am wenigsten Begabte der Candidaten, leicht den Sieg davontragen. In der Präsidentenfrage für den Congreß finden sich diesmal eine ganze Menge anderer höchst bedeutender Fragen eingehüllt, unter denen die mexikanische die wichtigste ist. Allein um die Prinzipien, um die von Herrn Wilmot aufgestellten Grundsätze wird es sich hauptsächlich handeln, nur daß ohne Zweifel diesmal wie immer die Debatte von den Ereignissen beherrscht werden wird. — Alles was man als Gerüchte von der Botschaft sagte, ist absolut falsch, denn Hr. Polk hat seinen intimsten Freunden selber nicht ein Wort davon mitgetheilt.

Vermischtes.

Folgende schauderhafte Begebenheit, die sich in Itzehoe (Holstein) zugetragen hat, vergrößert auf eine entsetzliche Weise die Zahl der Verbrechen. Ein Chirurg in Itzehoe hatte seit längerer Zeit ein Verhältniß mit einem Frauenzimmer außer der Ehe, und in Folge dessen suchte er sich seiner Frau zu entledigen. Er gab ihr zu dem Ende, wie das Gerücht besagt, seit Jahresfrist nach und nach Gift in so schwachen Dosen, daß sie daran nicht sterben konnte, aber in einen Zustand großer Aufregung versetzt wurde. So oft er sie darein versetzt hatte, ließ er ihr zur Ader und brachte sie dadurch zu einer solchen Entkräftung, daß sie jetzt zwar noch lebt, aber nach dem Urtheil mehrerer Aerzte schwer zu retten sein wird. Diese im Verborgenen schleichende Unthat kam endlich dadurch ans Licht, daß sein Schwiegervater durch ein Fenster beobachtete, wie er in einem Augenblick, wo er die Frau entfernt hatte, etwas in ihr Essen mischte. Derselbe eilte hinzu, nahm die verdächtige Speise mit und ließ sie sogleich untersuchen, wo dann das Gift gefunden wurde. Der Verbrecher ist eingezogen und soll seine That schon bekannt haben.

Eisenbahnen.

Paris. Die Nordbahn hat in der Woche vom 18ten — 24sten Dez. eine Einnahme von 301,320 Fr. gehabt; im vorigen Jahre hatte sie in der entsprechenden Woche nur 205,819 Fr. Einnahme, in diesem Jahre also fast 50 pCt. mehr. Doch ist die Einnahme in andern Monaten schon bedeutender gewesen, und bis 50,000 Fr. täglich gestiegen. Die Gesammteinnahme vom 1sten Januar bis 24sten Dez. betrug 15 Mill. 32-,046 Fr., das ganze Jahr wird also nahe an 16 Millionen bringen.

Handelsbericht.

Berlin, den 3ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—72 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 46—48 Thlr., p. Frühjahr 47½ Thlr. G., 48 Thlr. Br.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 28—24 Thlr.; Rüböl loco 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. bez.; April/Mai 11⅙ Thlr. G., 11¼ Thlr. Br.; Spiritus loco 23⅓ Thlr. bez.; do. Lieferung p. Frühj. 25⅓ Thlr. G., 26 Thlr. Br.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 3ten Januar. Schon vor zwei Jahren erregte hier eine medicinische Merkwürdigkeit die Aufmerksamkeit eines großen Theiles unsres Publikums, nämlich ein Mädchen, dem (angeblich seit dem zweiten Jahre) die Theile eines zweiten Kindes hinten aus dem Körper gewachsen sind. Dasselbe Mädchen stellt sich jetzt wieder in der Bude auf dem Alexanderplatze zur Schau, und es dürfte gerade jetzt ein günstiger Zeitpunkt sein, das ärztliche Publikum wieder daran zu erinnern. Nämlich damals schon hatte es sich gezeigt, daß in den der zweiten Frucht angehörigen Theilen, je weiter sie sich von dem ausgebildeten Organismus entfernten, eine um so geringere Empfindlichkeit stattfindet, so daß man mit einer Lanzette in die Fußsohle des unausgebildeten Körpers stechen konnte, ohne daß das Mädchen etwas davon empfand. Dieser Umstand, der in den Kliniken der nun leider verstorbenen Geheimräthe Wagner und Dieffenbach untersucht wurde, aber dem Publikum weniger bemerklich war, zeigt sich gerade jetzt den Augen Aller auf eine eclatante Weise. Um sich zu erwärmen, stellte sich das Mädchen an einem eisernen Ofen, und verbrannte sich, ohne es zu bemerken, den unteren Theil des Auswuchses, und die damals sehr bedeutenden Brandwunden sind ohne allen ärztlichen Beistand auffallend schnell geheilt, so daß man jetzt die theilweise Vernarbung derselben genau beobachten kann. Die Berührung der Brandwunde verursacht gar keinen Schmerz. Was die körperliche Ausbildung dieses übrigens schön gebildeten Mädchens betrifft, so ist dieselbe eher über ihr Alter (15 Jahr) hinaus, als auf irgend eine Weise unterdrückt, so daß die Entwickelung der Frucht durchaus ohne Einfluß auf die des selbstständigen Organismus geblieben ist. Möge diese Bemerkung die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publikums auf ein in dieser Art so seltenes Exemplar eines foetus in foetu lenken.

Mainz, den 30. Dezember. (Privat-Mittheil.) Das nach der neuesten Angabe des Prof. Boettger in Frankfurt a. M. dargestellte Chloroform (ausführlich mitgetheilt und beschrieben in dessen, bei C. G. Kunze in Mainz erscheinenden Polytechnischem Notizblatt, No. 1. Jahrgang 1848), dessen Gewinnung und Reindarstellung bekanntlich seither noch viel zu wünschen übrig

Digitized by Google

ließ, ist, wie wir so eben aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, bereits in einem Frankfurter Hospitale mit äußerst günstigem Erfolge bei schmerzhaften Operationen in Anwendung gebracht worden. Ein kleiner Kaffeelöffel voll (ungefähr 50 Tropfen) dieses merkwürdigen neuen schmerzstillenden Mittels auf ein Taschentuch getröpfelt und dem zu Operirenden vor Mund und Nase gehalten soll bei einem Individuum schon innerhalb ½, bei einem andern innerhalb 1, und bei einem dritten innerhalb 1½ Minute einen völlig ruhigen, mit den angenehmsten Träumen untermischten Schlaf nebst einem Zustand völliger Gefühllosigkeit hervorgebracht haben, und die während dieses Zustandes operirten Personen meistens schon wenige Augenblicke nach der an ihnen vollzogenen Operation, ohne die mindesten Schmerzen und völlig frei von jedem Unbehagen erwacht sein. Es ist zu wünschen, daß die so leicht und mit wenig Kosten auszuführende neue Bereitungsweise des Chlorforms, nach Angabe des Prof. **Boettger**, eine recht allseitige Verbreitung finde!

Paris, den 30. Dezember. Gestern ward Auber's neue Oper: Haydée ou le Secret in der Opéra comique zum ersten Male gegeben und errang einen beispiellos glänzenden Erfolg. Dieses jüngste Erzeugniß des nun schon 65jährigen Compositeurs ist, was Neuheit und Reichthum der Melodien, Eleganz und Anmuth der Instrumentation betrifft, Aubers gelungensten Opern an die Seite zu setzen. Den Inhalt des Textbuches bildet die Buße für einen durch einen jungen edlen Venetianer beim Spiele begangenen Fehltritt. Dieser anscheinend so einfache Stoff ist jedoch von Scribe mit solcher Meisterschaft behandelt worden, daß der Text gleichen Erfolg wie die Musik gehabt hat.

Rom, den 24. Dezember. (Privatmitth.) Die gestern stattgehabte Wahl der Beamten des Circolo Romano fürs Jahr 1848 liefert einen neuen schönen Beweis, daß die sonst von religiösen Vorurtheilen so ganz beherrschten Römer, in sehr entschiedener Weise angefangen haben, auf die Forderungen des socialen Fortschritts unsers Jahrhunderts huldigend zu hören. Den Prinzen von Teano wählte man zum Präsidenten des Cirkels, den Don Filippo dei Duchi Lante della Rovere zum Vicepräsidenten und zu einem der ersten Räthe den Israeliten Samuele Alatri. — Ich komme eben aus dem Atelier **Troschels**, wo ich die im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen ausgeführte Marmorbüste Pius IX. sah. Dieser Landsmann ist bekanntlich ein entschiedenes Talent im Fache des Portraits; auch des Papstes feiner Kennerblick hat ihm dies in einer schmeichelhaften Weise bezeugt. Drei Sitzungen waren hinreichend, das überaus ähnliche Modell zu Ende zu führen, während der gefeierte Bartolini aus Florenz und Pistrucci in Rom für ihre in der Hauptsache weniger gelungene Arbeiten 20 und mehr Seduten bedurften. „Sie haben schnell und gut gearbeitet," sagte Se. Heiligkeit unserem Künstler, der dem Papst darauf einen Gypsabguß seines Werks anbot. Die Gabe wurde freundlich angenommen und ist das einzige Bildniß unter den vielen genommenen, welches der Papst in seinem Wohnzimmer aufgestellt hat.

Briefe aus **Bergamo** melden, daß **Donizetti's** körperlicher Zustand sich gebessert habe, sein geistiger ist indessen derselbe geblieben. Er kann die Arme und Beine freier bewegen, sein Auge ist klar, die körperlichen Funktionen sind ziemlich regelmäßig, aber das Bewußtsein oder wenigstens die Verbindung dieses Bewußtseins mit der Außenwelt fehlt ganz. Redet man ihn an, so schließt er die Augen und schweigt; nie, selbst wenn er allein ist, kommt mehr ein Laut über seine Lippen. Die Aerzte fürchten das Schlimmste für dieses Frühjahr.

Königsstädtisches Theater.

Am ersten Januar zum ersten Mal: „Der Chevalier von Maison Rouge" Drama in 5 Abtheilungen und 12 Tableaux von Alex. **Dumas**. Für die Bühne bearbeitet von Heinr. **Smidt**. Musik zur Veränderung der Tableaux und der Aktschlüsse von W. **Cläpius**. — Wir haben uns wohl schon früher und zuletzt noch bei der Darstellung des Lumpensammlers über das Bedenkliche ausgesprochen, ein französisches Stück bloß deshalb, weil ihm von Paris aus der Ruf eines großen Erfolges vorausgeht, auf die deutschen Bretter zu bringen. So verlockend jenes Motiv auf den ersten Blick erscheinen mag, so trügerisch ist es in Wahrheit. Es liegt dies im innersten Wesen der französischen Bühnendichtungen. Wie die Franzosen weit mehr ein eigentliches Nationaltheater haben als die Deutschen und haben können, weil die dortigen Institutionen es gestatten, daß die Bühne, als wahrer Spiegel des Lebens, sich jeder öffentlichen Erscheinung bemächtige, so stehen auch ihre Dichter meistens und vorherrschend auf dem Boden **nationalster** Eigenthümlichkeit. Die Bühnenwerke sind daher durch und durch **französisch**, gestützt auf die Pariser Tagesereignisse, erfüllt mit dem Geiste der französischen Geschichte, berechnet auf alle Tugenden und Schwächen der großen Nation. Ganz anders die deutschen Bühnenschriftsteller. Theils genöthigt durch die äußeren Verhältnisse, theils geleitet durch den kosmopolitischen Charakter den das deutsche Wesen überhaupt an sich trägt, färben sie ihre Werke eben so abstrakt, als der Franzose konkret. Sie behandeln meistens allgemeine Fragen der Civilisation, zwar oft nicht ohne Geist, ohne Scharfsinn und Bühnengeschick, aber ohne eigentlich nationelles Gepräge. Diese Wahrnehmung bewirkt natürlich die Ueberzeugung, es könne ein solches Stück mit gleichem Erfolg in Berlin, Paris oder London aufgeführt werden und daraus folgert man dann wohl umgekehrt, es könne auch die französische Dichtung mit demselben Fug zu uns auswandern. Allein so richtig die erstere Ueberzeugung ist, so falsch ist die weitere Folgerung, denn es müßte darnach die Bühne überhaupt kosmopolitisch sein, während doch nur der Deutsche kosmopolitisch ist. Hierin liegt die Klippe, an welcher, wie so manche französische Uebersetzung, auch der Chevalier von Maison-Rouge scheitern mußte. Dies Drama hat in Paris den grandiosen Erfolg von hundert und einigen vierzig auf einander folgenden Darstellungen errungen. Offenbar dadurch bestochen, hat der deutsche Bearbeiter es auch uns zugänglich zu machen gesucht; aber er hat vergessen, daß eben jener Erfolg nur in dem **französischen** Charakter des Stückes zu suchen ist, der für uns verloren geht. Denn abgesehen davon, daß das äußere Interesse, welches der Franzose auf Pariser Boden an seiner Revolutionsgeschichte — dem eigentlichen Inhalt des Stückes — nehmen wird, ein ganz anderes ist, als der Deutsche ihm in Berlin nachempfindet, so hat die Bearbeitung gar nicht umhin können, eine Menge von Beziehungen und Anspielungen, zum Theil der bezeichnendsten Art theils zu verwischen, theils ganz zu streichen. Hierdurch aber ist dem Stück seine stärkste Seite, die eigentlich **politische**, genommen, und es bleibt für uns nur der ungleich schwächere dramatische Bestandtheil übrig. Zwar hat das Stück in letzterer Beziehung einige Effektscenen aufzuweisen, wie sie die französischen Dichter bekanntlich nie fehlen lassen, aber es mangelt an einer leitenden Grund-Idee, an organischer Einheit der Handlung, und durchgeführten Charakteren. Was wir erblicken, ist nichts als eine Reihe von Einzelbildern, die aber als solche nur ein flüchtiges, nirgends ein zusammenhängendes Interesse gewähren. Daraus entspringt dann ein weiterer noch folgenschwererer Uebelstand. Indem das Stück in seiner abgeschwächten Uebersetzungs-Gestalt uns weder interessirt noch erwärmt, vermag es uns auch nicht zu dem **tragischen Pathos** zu erheben, welches die Revolutions-Gräuel voraussetzen. An die Stelle jenes Pathos tritt der Humor, und die gelangweilte Tragik verwandelt sich in unwillkührliche Heiterkeit. Diese Bemerkung waren wir mehrfach zu machen veranlaßt und wir bedauern, daß in solcher Stimmung auch die äußere Ausstattung des Stücks, namentlich die neuen und zum Theil vortrefflichen Dekorationen, so wie die geschickten Arrangements, zu wenig zur Anerkennung kamen. — Die darstellenden Künstler thaten im Ganzen was sie konnten, aber es war unter den gedachten Verhältnissen unmöglich, das Publikum zu erwärmen. Insbesondere verdiente Hr. **Hänsel** als „Chevalier von Maison-Rouge" seiner gemessenen Haltung wegen Lob, so wie Hr. **Gerstel**, „Gerbermeister Dixmer", Anerkennung für die konsequente Durchführung des fanatischen Royalisten. Dagegen ermangelte Mad. **Schindelmeisser**, „Armande", bei vielem Fleiß im Spiel, der tragischen Kraft, so wie auch das umflorte Organ für die Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks zu ungünstig liegt. Entschieden würde Mad Rott sich für diese Partie mehr geeignet haben und wir begreifen um so weniger, weshalb diese Künstlerin von der Regie übergangen ward, als das eigentliche Gebiet der Madame Schindelmeisser offenbar das des feineren Lustspiels ist. Es ist möglich daß dieser Fehler in der Rollenbesetzung mit auf das ganze Stück zurückgewirkt hat. Die Rollen der Herren **Grimm** und **Grohmann** „Maurice Lindav, Capitain" und „Lorin, Lieutenant" sind zu wenig psychologisch motivirt, als daß es den Künstlern bei sichtbarem Eifer möglich gewesen wäre, darin besondere Leistungen zu entfalten. Von den übrigen zahlreichen aber fast nur flüchtig auftauchenden Rollen erwähnen wir noch des Herrn **Edmüller** als „Roger", der in Spiel und Maske ein sehr gutes Bild eines enragirten Republikaners gab, so wie des Fräuleins A. **Schmidt** als „Heloise" und der Mad. **Urbanek** als „Jeannette Tison". — Der Beifall des Publikums blieb durchweg matt und der Vorhang fiel unter zweifelhafter Stimmung. — Wenn hiernach das neue Jahr nicht unter den günstigen Auspicien eröffnet ward, die wir uns wohl gewünscht hätten, so ist doch andrerseits weder die Umsicht noch die zunehmende Thätigkeit zu verkennen, mit welcher die Direktion im verflossenen ihrer Aufgabe immer mehr entgegen gestrebt hat. Dies erfüllt auch für die Zukunft mit frischem Muth.

A. T. **Woeniger**.

(Eingesandt.)

Das neue Jahr.

Die Nacht ist grau, es deckt ein dunkler Wolkenschleier
Die Stadt, das Land in dieser ernsten Stund der Feier,
Wo aus dem Schooß der Ewigkeit das neue Jahr
Empor sich ringt, geheimnißvoll und wunderbar!
Das Scheidende liegt hinter uns mit seinen Freuden,
Mit seinen Nöthen, seinen tausendfachen Leiden,
Die lange nicht geheilt, gelindert nicht einmal,
So überwiegend ach! zu jenen selbst an Zahl. —
Was bringst denn Du, Einschreitendes, dem Vaterland?
Ist's Segen oder Fluch in vorgestreckter Hand?

Digitized by Google

O! laßt Teutonia's tiefbewegtem Sohne schau'n
Wohin Du führst die Gleichgesinnt' durch nächtlich Graun! —
Mit dunklen Nebeln ist der Horizont verhüllet,
Es dräuet Tausenden die nicht gezähmte Noth,
Es dräut die Cholera mit furchtbar schnellem Tod
Und Schrecklicheres noch, es wird vielleicht erfüllet!
Denn Zwietracht, Selbstsucht, Eigennutz und eitler Wahn,
Sie werfen störend sich auf unseres Volkes Bahn. —
Dem Vaterlande höhnend kehrt sein Sohn den Rücken,
Läßt sich's verläugnend, gern von fremder Weis' umstricken.
Ein düsterer wilder Geist schleicht sich durch unsere Gau'n,
Wer könnte bannen ihn, wer möchte ihm vertrau'n?
Die Liebe nur, die Lieb' zum Vaterlande, vermag's,
Sie binde, was sich feindlich trennt, sie wag's
Die grimmen Götter aus dem alten Reich zu jagen
Und bringe Eintracht, Fried' und stolzes Wohlbehagen! —
Sie zeige uns an Donau, Pregel, Eider, Rhein,
Ein Volk nur, das sich brüstet Deutsch zu sein,
Ein Volk, das achtend nicht das Leben und die Güter,
Für seine Rechte steh und dessen kühne Hüter!
Bringst Du uns diese Lieb, dann sei gesegnet, Jahr,
Und kämst Du auch mit Unheils zahlenloser Schaar!

Berlin, Neujahrsnacht 1848.

(Eingesandt) **Bescheidene Anfrage.**

Es glänzt der Saal von Licht so schön
Und rings erschallen Jubeltön',
Es schwärmt die Stadt in Saus und Luft
Und jeder öffnet Börs' und Brust!
Wieviel mag wohl zum Bes'ler Fund
Gesteuert sein? Ach thut mir's kund!

(Eingesandt.)

Mit tiefer Wehmuth und gerechtem Unwillen müßten jeden Gerechten die Mittheilungen in der Vossischen Zeitung vom 30sten Dezember 1847. No. 305 über das alte ehrwürdige Institut des Berlinischen Singe-Chors zum grauen Kloster erfüllen, wenn nicht die Quelle bekannt wäre, woraus sie geflossen, und welche Alles von Alters her Ehrwürdige verachtet. Es beruht indeß auf einer Unwissenheit, wenn dies Institut eine Kurrende genannt wird, weil das Kurrende-Institut, welches bereits seit Jahren aufgehoben ist, unter den Kantoren der verschiedenen Kirchen stand und durchaus nicht mit irgend einem Gymnasium eine Verbindung hatte. Dann ist das Institut zum grauen Kloster nicht das letzte, sondern es besteht noch das Singe-Chor des Werderschen Gymnasiums. Uebrigens ermangelt die Anzeige der Wahrheit, dern Seitens eines Hochedlen Magistrats noch einer Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung ist Nichts bekannt gemacht werden.

(Eingesandt.)

Dem generösen Einsender eines gentilen Blumenbouquets mit allerlei emblématischen Beilagen am Neujahrs-Tage werden hiermit von dem Empfänger viele Remercîments dargebracht, obgleich der Letztere die eminenten Unkosten des Einsenders sehr regrettirt, indem dieselben mit besserem succès für dessen ménage hätten dienen können. Denn was die Anonymität des aimablen Einsenders betrifft, so konnte dem Empfänger wohl die Erkenntniss nicht entgehen, dass aus dem esprit des Ganzen und par excellence aus der Handschrift auf der enveloppe der Geist des grossen Kritikers und des modest-scharfsinnigen Entdeckers eines Paares melancholisch-lyrischen Augen auf das Glänzendste hervorleuchtet.

Der bekannte Kunstbarbar.

Eingesandt.

Eine zeitgemäße Beantwortung des, vom Prof. C. H. Schultz in No. 248. d. Zeitung verfaßten Aufsatzes — die neue preußische Pharmacopoe und ihre Wirkung auf die Kranken — ist in einer kleinen Brochüre — das Apothekergewerbe und dessen nöthige Reform, zu Folge einer in Aussicht stehenden Umgestaltung des Arzneiwesens von L. E. Jonas, Apotheker in Eilenburg — welche in Berlin in allen Buchhandlungen zu haben ist, erschienen.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
2.	9 A.	338,77	− 3,2	− 3,7	stille	trübe	− 4,2
3	7 M	9,63	2,9	3,5	stille	trübe	3,6
	2 N	93	1,8	2,4	O	trübe	1,8

Freihandelsverein heute keine Sitzung.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 4ten Januar. Im Opernhause. 3te Abonnements-Vorstellung: Norma, Oper in 2 Abth., mit Tanz. Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 27ste Französische Abonnements-Vorstellung: Jean, ou: les fruits de l'education, comédie-vaudeville en 3 actes, par Mr. Theaulon; la reprise de: Un Duel sous le Cardinal de Richelieu, drame en 3 actes, par Mr. Lockroi.

Mittwoch den 5ten. Im Schauspielhause. 3te Abonnements-Vorstellung: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Elle Viereck: Maria Stuart.)

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 4ten Januar: Der Lumpensammler von Paris.

Wegen Unpäßlichkeit des Herrn L'Arronge kann die Posse: „Einmal Hunderttausend Thaler" heute nicht gegeben werden. Die dazu bereits gekauften Billets bleiben zur heutigen Vorstellung gültig, oder kann der Betrag dafür bis 6 Uhr Abends in Empfang genommen werden.

Mittwoch den 5ten. (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Mittwoch den 5. Januar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses:
Fünfte
Sinfonie-Soirée
der Königlichen Kapelle, zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Ouvertüre zur „Belagerung von Corinth" von Rossini.
2) Violin-Concert von Beethoven, vorgetragen von Herrn A. Zimmermann.
3) Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven.
4) Sinfonie (b-dur) von Haydn.

Billets zu nummerirten Plätzen in rosa Farbe und zu Stehplätzen in gelber Farbe sind beim Hof-Musikalienhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. No. 42. und, Abends an der Kasse a 1 thlr. zu haben.

Für Färber.

Mehrfach geschehenen Aufforderungen zu genügen, werde ich vom 7ten Januar ab Dienstag und Freitag Abends Vorträge über die Anwendung der Chemie auf die verschiedenen Zweige der Färberei und Zeug-Druckerei halten; die damit verbundenen praktischen Versuche finden Sonntags statt. Näheres in meiner Wohnung, Ziegelstraße No 11. Professor Lindes.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserem Verlage ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reden und Redner
des ersten
Preußischen Vereinigten Landtags.
Herausgegeben von
R. Haym.
5 Lieferungen. gr. 8. 31 Bogen. 1⅓ thlr.

Inhalt: Vorrede. Uebersicht. Lichnowsky, Arnim, Vincke, Sperling, v. d. Heydt, Sauden, Schwerin, Auerswald, Brünneck, Riezolewsky, Mevissen, Bederath, Camphausen, Milde, Hansemann, Bodelschwingh.

Der Anhang enthält: 1) Thronrede. 2) Adresse. 3) Antwort auf die Adresse. 4) Die Deklaration der Rechte. 5) Die drei königlichen Botschaften vom 24. Juni. 6) Der Landtagsabschied.

Ein chronologisches Register über die mitgetheilten oder erwähnten Reden, Erklärungen und Schriftstücke endlich erleichtert die Uebersicht. —

Französische Straße 20 a. Duncker u. Humblot.

Bei W. Engelmann in Leipzig erschien so eben, ist in Berlin in der **Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. No. 13.**, zu finden und kann durch jede Buchhandlung Preußens bezogen werden:

Corvin,
Biographien historisch-berühmter Maitressen.

I. enthaltend „Maria Aurora, Gräfin von Koenigsmark" eleg. geheftet. Preis 21 sgr.

Liefert zugleich höchst interessante Schilderungen des Dresdner Hofes unter dem galanten August d. Starken, Könige von Polen.

Beilage.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Rücksicht auf das seit einiger Zeit herrschende Frostwetter sieht sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, folgende Bestimmungen der Verordnung über die Straßenreinigung vom 15ten Februar d. J. hierdurch in Erinnerung zu bringen, da der, in den meisten Straßen bestehende höchst unsaubere, die Passage hemmende und selbst die Sicherheit gefährdende Zustand unter keinen Umständen geduldet werden kann. § 2. Zu dem Ende muß der Bürgersteig in seiner ganzen Breite täglich von dem darauf vorfindlichen Schmutz, Schnee oder Eis gereinigt, bei Winterglätte aber, zur Sicherung der Passage, mit Sand, Asche oder einem andern dienlichen Material, so oft als nothwendig ist, bestreut werden. § 9. Reines und unreines Wasser, gleichwie andere Flüssigkeiten darf Niemand auf die Straße oder den Bürgersteig, sondern immer nur in den Rinnstein ausgießen. § 10. Jeder Eigenthümer oder Verwalter hat daher auch während des Frostwetters den Rinnstein dergestalt offen zu erhalten daß die darin ausgegossenen Flüssigkeiten niemals auf die Straße oder den Bürgersteig übertreten. § 11. Gewerbtreibende, welche in ihrem Geschäfte vieles Wasser gebrauchen, dürfen solches während des Frostes nur alsdann in den Straßenrinnstein ablaufen lassen wenn dasselbe den Ort seines Abflusses in die Spree, in die Gräben oder Kanäle, ohne zu gefrieren, erreicht. Das Polizei-Präsidium wird auf die Befolgung dieser Vorschriften, besonders auch auf die in §. 10. gedachte Offenhaltung der Rinnsteine, wodurch allein Ueberschwemmungen der Straßen verhütet und dem Wasser bei Thauwetter der nöthige Abfluß gesichert werden kann, mit Strenge wachen lassen. Zugleich macht dasselbe darauf aufmerksam, daß das Verschütten von Wasser auf den Bürgersteigen, welches häufig beim Wasserholen von den öffentlichen Straßenbrunnen vorkommt und wodurch für Fußgänger gefährliche Eisstellen gebildet werden, möglichst vermieden werden muß, solches auch nach §. 9. der oben gedachten Verordnung strafbar ist, wenn es aus Sorglosigkeit geschieht, gleich wie, nach der unter dem 1sten d. M. in Erinnerung gebrachten Bestimmung der Verordnung vom 24sten Februar d. J. die Bürgersteige und sonstigen Fußwege zum Wassertragen überhaupt nicht benutzt werden dürfen. Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint für 1848:

Rechtsfälle
aus der Praxis des Königl. Geheimen Ober-Tribunals neueren Verfahrens.
Aus amtlicher Mittheilung.

52 Bogen im größten Octav-Format mit Titeln und Registern.

Preis 4 thlr. Für die Abonnenten der Juristischen Wochenschrift **1 thlr. 25 sgr.**

Berlin, Dez. 1847. Jonas Verlagsbuchhandlung, Werderstraße No. 11.

Das Justiz-Ministerial-Blatt
für die Preußische Gesetzgebung und Rechtspflege

beginnt mit 1848 seinen 10. Jahrgang.

Das Königliche hohe Justiz-Ministerium hat sich bewogen gefunden, um dem genannten Blatte neben der praktischen Brauchbarkeit auch noch ein größeres wissenschaftliches Interesse zu verleihen, folgende Anordnungen zu treffen:

1) Für den nicht amtlichen Theil ist neben dem bisherigen Redakteur noch ein zweiter Ministerial-Beamter mit der Anfertigung von Aufsätzen beauftragt worden, damit die Erörterungen von Rechtsfragen eine um so vielseitigere Bearbeitung und Beleuchtung finden.
2) Die Herren Präsidenten der Ober-Gerichte sind aufgefordert worden, von Zeit zu Zeit die in ihrem Collegium vorkommenden Entscheidungen und Beschlüsse über interessante Rechtsfragen einzureichen, damit dieselben durch das Justiz-Ministerial-Blatt zur allgemeinen Kenntniß des juristischen Publikums gebracht werden.

Es bedarf von meiner Seite keiner Hindeutung, welchen höheren Werth dasselbe durch diese neuen Anordnungen sowohl in praktischer als wissenschaftlicher Beziehung erhalten wird; Preis und Umfang bleiben unverändert. Allwöchentlich erscheint eine Nummer, in der Regel einen Bogen stark und der Pränum.-Preis für den Jahrgang mit vollständigem Register ist 2 thlr.

Die bisherigen 9 Jahrgänge des Justiz-Ministerial-Blattes kosten mit Einschluß des Haupt-Registers über die ersten 5 Jahrgänge 18 thlr. 20 sgr. Um indessen neuen Abonnenten die Anschaffung derselben zu erleichtern, werden ihnen solche, zusammengenommen, für 15 thlr. überlassen. Der Preis einzelner Jahrgänge kann nicht ermäßigt werden. Für die vorstehenden Preise ist das Justiz-Ministerial-Blatt sowohl durch sämmtliche Königl. Postämter, als durch alle gute Buchhandlungen zu beziehen.

Da eine Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Justiz-Ministers,

sämmtlichen Königlichen, wie selbstständigen Privat- und Patrimonial-Gerichten, den Herren Verwaltern der kleineren Patrimonial-Gerichte, Justiz-Kommissarien, Advokaten, Advokat-Anwälten, Prokuratoren und Notarien

die Anschaffung des Justiz-Ministerial-Blattes zur Pflicht macht,

so ist die Verlagshandlung bemüht, durch diese neuen vortheilhaften Bedingungen die Anschaffung noch mehr zu erleichtern.

Berlin, Ende 1847. Verlagshandlung von Carl Heymann.

Neue Wörterbücher
der englischen und französischen Sprache.

Nachstehende, im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene Werke sind bei **Wilh. Logier, Friedrichsstr. 161.** (nahe den Linden), so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Albert (L.), A complete Dictionary of the English and German languages. 16. Geheftet 1 thlr. 10 sgr., gebunden 1 thlr. 15 sgr.

Kaltschmidt (J. H.), Petit Dictionnaire complète français-allemand et allemand-français, composé d'après les meilleurs ouvrages, le Dictionnaire de l'Académie française etc. Seconde édition. 16. Geheftet. 24 sgr. Gebunden 1 thlr.

Vollständigkeit, zweckmäßige typographische Ausstattung sowie ein billiger Preis zeichnen diese Wörterbücher vor andern ähnlichen Werken auf das vortheilhafteste aus.

RICHARD
SCHOMBURGK'S
REISEN IN BRITISH-GUIANA.

1840–1844.

Ausgeführt im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preussen.
Nebst einer Fauna und Flora Guianas,
nach Vorlagen von Johannes Müller, Ehrenberg, Erichson, Klotzsch, Troschel, Cabanis u. A.
Mit vielen Abbildungen und einer
Karte von Guiana von Sir Robert Schomburgk.

2 Bände. Imp.-Octav.
Leipzig, Verlag von J. J. Weber.
Subscriptionspreis 13 thlr. 10 sgr.

☞ Subscription auf obiges Werk wird in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes angenommen, besonders in der Buchhandlung von **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg.

(Der 1ste Band wird so eben ausgegeben.)

Digitized by Google

17ter Jahrgang des

Berliner Modenspiegels.

Durch die ausgedehntesten Verträge in Paris mit den berühmtesten Künstlern im Bereiche der Damen- und Herren-Moden sind wir in den Stand gesetzt die Pariser Moden nach allen Richtungen am schnellsten und genauesten mitzutheilen.

Unser Journal liefert jährlich über 300 Modenbilder, wovon die Hälfte Damen-, die Hälfte Herren-Modenbilder. Regelmäßig jeden Sonnabend erscheinen mit 1¼ bis 1½ Bogen guten belletristischen Text, die Moden-Blätter des: Petit Courier des Dames, Elégant, Lion, Moniteur de la Mode, Journal des tailleurs, Parisien, Follet u. s. w.

Bei der jetzt schnellen Verbindung durch das vollständig hergestellte Eisenbahnnetz und unserer täglichen Correspondenz mit Paris, wird unser Journal, das die neuesten industriellen Correspondenzen wöchentlich konzentrirt, nicht nur allen Verfertigern von Damen- und Herren-Moden, sondern auch allen Industriellen ein nützliches Organ sein. In Familienkreisen, in den Damen, wird es gern gesehen, und durch guten belletristischen Text seinen Werth zu erhöhen streben.

No. 1. des Berliner Modenspiegels mit den Kupfern des Elégant und Petit Courier des Dames ist bereits erschienen, und enthält außer Correspondenzen aus Paris und Wien: 1) Welt und Wüste, Novelle von Reimann Magisen, 2) Gräfin Hahn-Hahn und ihr neuester Roman „Levin" von A. C., 3) der Kuhnsche Frauen-Verein in Breslau, 4) Ungarische Poesien, 5) Vermischtes, 6) Signora Alboni, erstes Auftreten als Arsace in der Semiramis an der Italienischen Oper zu Paris. – Als Gratis-Beilage den Berliner Moden-Verein mit vielen Patronen.

Sämmtliche Königl. Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Preis: Jährlich 5 thlr., halbjährlich 3 thlr., vierteljährlich 1½ thlr.

In der unterzeichneten Expedition liegen Probenummern zur Ansicht bereit, und erhalten Berliner Abonnenten durch dieselbe den Modenspiegel jeden Sonnabend frei ins Haus gesandt. Auch werden daselbst Inserate für den Modenspiegel à Zeile 2 sgr. angenommen, worauf wir besonders die Herren Industriellen bei der großen Verbreitung des Blattes, aufmerksam zu machen uns erlauben.

No. 2. des Berliner Modenspiegels erscheint am nächsten Sonnabend und enthält die neuesten Modenkupfer des Follet und Moniteur de la Mode.

Expedition des Modenspiegels,
Krausenstraße 34.

Im Verlage von W. Adolf u. Co. in Berlin, Wilhelmsstraße 97., erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Wärwolf.

Vaterländischer Roman von W. Alexis.
Zweite Abtheilung der Hosen des Herrn von Bredow in 3 Büchern:
I. Hake v. Stülpe. II. Die Sündfluth und der Tempelhoffsche Berg. III. Churfürstin Elisabeth und die weiße Frau.
3 Bde. Preis 4½ thlr.

In der unterzeichneten Verlagshandlung sind so eben zwei praktische Hülfsbücher erschienen, und versandt:

I. Der preußische Civil-Prozeß

nach der
Allgemeinen Gerichtsordnung
und den Verordnungen

vom 21. Juni 1833 und dem 21. Juli 1846

von
Otto Stelter.
gr. Octav. 30½ Bogen. Elegant broschirt.
Preis 1 thlr. 24 sgr.

Die Aufgabe dieses Werkes ist eine zusammenhängende Darstellung der vereinzelten gesetzlichen Bestimmungen zu geben, welche dem jüngeren Juristen das Studium, dem älteren aber das Nachschlagen erleichtern soll, und nach dem kompetenten Urtheil Sachverständiger, hat der Verfasser diese Aufgabe glücklich gelöst.

II. Das preuß. Straf-Prozeß-Gesetz

vom 17. Juli 1846
und dessen Zukunft im Vergleich mit dem
Rheinischen Strafverfahren
systematisch und kritisch entwickelt
von
Theodor Nessel,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
gr. Oktav. 17½ Bogen. Elegant broschirt.
Preis 1 thlr. 6 sgr.

Da die vorstehend genannte Schrift sich auf die praktische Kenntniß des Rheinischen Verfahrens stützt, und das neue Strafgesetz auf ein wissenschaftliches System zurückführt, so wird sie für Theoretiker und Praktiker von gleichem Intresse sein.

Verlagsbuchhandlung von Carl Heymann in Berlin.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 4ten Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung. Das Concert und die Vorstellungen beginnen um 5 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. J. Kroll.

Cornels Lokal, Thiergarten-Zelt No. 2.

Dienstag den 4ten Concert von W. Köppe. Anfang 4 Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Mechanische Ausstellung Schützenstr. No. 65.
Gegenstände: Canton in China, Bombardement der Engländer. Eine Jagd, mechanische Akrobaten, Seiltänzer und Seilschwenker, täglich von 4 bis 9 Uhr. Entree 1½ sgr. Gebhard.

Circus

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.

Alessandro Guerra aus Rom.

Dienstag den 4ten Januar: Große Vorstellung, in welcher sich auszeichnen wird:
Pas gratieuses, ausgeführt von Mlle. Slapazenska.
Persisches Rage-Pferd Figarro, dressirt und vorgeführt von Monf. Chiarini.
Große Exercitien und Guirlanden-Stellungen zu Pferde, dargestellt von Mlle. Magdalena Kremzow.
Zum Erstenmale: Der englische Matrose im Schiffbruche, im Carriere von Monf. Joseph Verdier.
Die improvisirte Cavallerie von Herrn van Cattendyck.
Zum erstenmale: Indianisches Pas de deux, ausgeführt von Herrn Verdier und Mlle. Rosina Nelly.
Zum Beschluß: Großes Damen-Caroussel, ausgeführt von sämmtlichen Damen der Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 4ten Januar gr. Concert nebst komischen Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) So wird man alt.
2) Harschel Joel, der Jude vom Rhein.
3) Der steyrische Postillon.
4) Die Klatsch-Schwestern (als Dame).
5) Der Musikmeister von Frey.
Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,

Schumannsstr. 14. Dienstag d. 4. Januar 1848.

Großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann jun.

Große Korsofahrt auf der Eisbahn

auf dem neuen Kanal des Köpnicker Feldes, Eingang von der Schäfergasse und der Dresdner Str. Donnerstag den 6. Januar, Anfang 2 Uhr. Zwei stark besetzte Musikchöre werden dazu die großartigste Militair-Musik ausführen. Nur gegen Eintrittsmarken à Person Ein Silbergroschen, werden sowohl Schlittschuhläufer, als jede andere Person zugelassen. Bestellungen zu den dazu gehörenden Schlitten werden nur bis Mittwoch Abend, entweder heilige Geiststr. 1. oder auf der Bahn angenommen.

Der Pächter, Fischermeister Sprengler.

Friedrichshalle,
Landsberger Straße 79 a.
Heute Dienstag den 4ten d. M. wird bei mir das Bohnenfest gefeiert, wozu ergebenst einladet A. Westphal.

Frohe Nachricht.

Die Equipagen halten, die Droschken eilen, die Freude ist groß, wenn die Bedienten ihre Herrschaften mit den glückseligen Kindern aus dem Wagen heben, um die wirklich prachtvolle Ausstellung des Mechaniker Gebhard in der Leipziger Straße No. 14. beim Conditor Löwing zu besehen. Nur noch diese und kommende Woche ist es zu sehen. Die Loge für die Kinder ist vergrößert worden,

Digitized by Google

Die Ausstellung des großen plastischen Gemäldes im Königl. Akademie-Gebäude
ist jeden Abend von 5 bis 9 Uhr geöffnet.
Den 6ten Januar zum letzten Male.
Entree 5 sgr., Kinder die Hälfte. — Das Lokal ist geheizt.

Olympischer Circus
von E. Renz
Dienstag den 4. Januar 1848.
Außerordentlich große Vorstellung
der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.

Erstes Debut
des Mr. Leonard,
vom Astley-Royal-Amphi-Theater zu London.

Die Vorstellung eröffnet
Der Wettkampf der Gymnasten,
ausgeführt vom sämmtlichen Herren-Personal.

Masaniello, der neapolitanische Fischer,
Plastische Sc. zu Pferde, dargestellt von Hrn. Felsenmeier.

Der Vollbluthengst Nelson,
dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum Beschluß:
Contredanse française,
geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.
E. Renz, Director.

THEATRE PITTORESQUE,
in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.
Heute Dienstag den 4ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Mit
herabgesetzten Preisen
a 2½ sgr. ist die in der Leipziger Straße 48. im geheizten Lokale aufgestellte
große Militair-Gallerie
und das
Théâtre Daguerre
mit ganz neuen Ausstellungen täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Das anatomische Museum
wie früher a Person 2½ sgr.
Bairon.

Hôtel de Russie.
— Humoristische Ausstellung. —
Dienstag u. Mittwoch d. 4. u. 5. Jan. Don Juan in Berlin, heroische Oper in 3 Akten von Rossini u. Mandelini. Entree 5 sgr., Loge 10 sgr., Kinder die Hälfte.

Krumhorn's Caffeehaus,
Friedrichs-Gracht No. 16. an der Roßstraßen-Brücke.
Heute Dienstag den 4ten: Concert von der Schweizer-Kapelle.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.
Dienstag den 4ten Januar: Großes Concert der Tyroler und Steyerschen Alpen-Sänger im Natinal-Costüm. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

H. Schreyer's Affentheater, Leipziger Str. 48.
Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Elise mit Herrn G. Wendscher, zu Wilhelmshütte bei Sprottau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 1. Januar 1848. J. G. F. Baller nebst Frau.
Als Verlobte empfehlen sich Elise Baller.
G. Wendscher.
Wilhelmshütte bei Sprottau, den 1. Januar 1848.

Die Verlobung meiner Tochter Mathilde mit dem Maurermeister Herrn Mollenhauer beehre ich mich Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Verwittwete A. Jaeger.
Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Jaeger,
Franz Mollenhauer.
Fiddichow a. d. O., den 29sten Dezember 1847.

Die Verlobung unseres Sohnes Wilhelm Wahrenberg mit der Madame Grünthal, zeigen, statt besonderen Meldung, unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.
Mendel Wahrenberg nebst Ehefrau.
Als Verlobte:
Bertha Grünthal, geb. Boas,
Wilhelm Wahrenberg,
Falkenhagen und Soldin. im Januar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Olga mit dem Herrn Bernhard von der Dollen, Lieutenant im 2ten Kürassier-Regiment (Königin), beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen.
Cunow, den 28sten Dezember 1847.
Ferdinand von Schmiedeberg, Rittmeister a. D.
Louise von Schmiedeberg, geb. von Krüger.
Olga von Schmiedeberg,
Bernhard von der Dollen,
empfehlen sich als Verlobte.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Theodor Henning.
Emilie Henning, geb. Klewitz.
Berlin, den 2ten Januar 1848.

Ihre am 30sten Dezember 1847 vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
v. Brandt, Lieutenant in der zweiten Artillerie-Brigade.
Helene v. Brandt, geborne v. Seydewitz.
Stralsund, den 2ten Januar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Carl Handtmann, Königl. Cadettenlehrer.
Clara Handtmann, geb. Schliebner.
Potsdam, den 29sten Dezember 1847.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Wieners, von einem muntern Töchterchen, zeige Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an. Berlin, den 2ten Januar 1848.
Eduard Bode, Kaufmann.

Die glückliche Entbindung meiner guten Frau, am 31. Dezember Nachmittag 3 Uhr, von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Berlin, den 1sten Januar 1848.
F. W. Hoppenworth.

Heut Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau Cäcilie von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Anzeige, hierdurch ergebenst mittheile.
Berlin, den 1. Januar 1848. Carl Schmidt, Spand. Str. 17.

Am 1sten Januar wurde meine Frau Rosalie, geb. Marckwald, von einem Knaben glücklich entbunden. M. Lande.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geborne Daniel, von einem gesunden Töchterchen, zeigt, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an J. Brobek.
Stralsund, am 1. Januar 1848.

Die heute Mittag erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Rothe, von einem gesunden Töchterchen zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Potsdam, den 31. Dezember 1847. Kistenmacher.

Die heute Vormittag ½9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Baumgarten, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen
Bahnhof Bernau, den 2. Januar 1848. Marwitz.

Digitized by Google

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Franziska, geb. Schröck, von einem Mädchen, zeige ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Fürstenwalde, den 2ten Januar 1848. G. Ullrich, Kammergerichts-Assessor.

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Nachmittag erfolgte schwere Entbindung seiner lieben Frau, geb. Sprenger, von einem todten Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Lawrentz, Königl. Land-Bau-Inspektor.

z. Z. Stargardt, den 1sten Januar 1848.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Albertine, geb. Steurich, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen lieben Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Oberberg, den 31sten Dezember 1847.

H. Müller, Raths-Zimmermeister.

Todesfälle.

Heute Morgen starb unsere liebe Tochter nach 11tägigem Krankenlager in Folge einer Lungen-Entzündung.

Berlin, den 2ten Januar 1848.

Ferdinand Reichardt nebst Frau.

Heute Morgen 9¾ Uhr, entschlief sanft, nach längeren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann F. F. Gaedicke, im 59sten Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung die Hinterbliebenen.

Berlin, den 2ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5ten, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Spittelmarkt 7. aus, statt.

Höchst traurige Nachricht!

Heute Abend 5 Minuten vor 6 Uhr endete nach kurzem Leiden meine Herzensfreude, meine geliebte Tochter Nanny nach beinahe zurückgelegtem 8. Jahre ihre aufgeklärte irdische Laufbahn, welches Freunden und Bekannten unter Verbittung aller Condolenz anzeigt

Berlin, 2. Januar 1848. der betrübte Vater H. Ch. Reidt.

(Verspätet.) Der am 27. Dez., früh 7 Uhr, im Alter von 4 Jahr 4 Monat erfolgten Tod ihres innigst geliebten Söhnchens Carl, nach dreitägigem Leiden, zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten hierdurch an

Berlin, den 3ten Januar 1848. Dr. A. Greiner u. Frau.

Am 2ten d. M. entschlief sanft nach langen Leiden im 44sten Lebensjahre unsre vielgeliebte Frau, Mutter und Schwiegermutter Auguste, geb. Grüneberg.

Wer die Verstorbene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

T. Siebelist, als Gatte.
Louise, Auguste, Rudolph, als Kinder.
Melidor Henry, als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause Klosterstraße No. 89. aus, statt.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden an der nervösen Grippe, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Louise Meixner, geb. Kühnel. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige, mit der Bitte um stilles Beileid, die Hinterbliebenen.

Berlin, den 3. Januar 1848.

Die Beerdigung findet am Donnerstag früh 11 Uhr vom Trauerhause Mauerstr. 21. aus, statt.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, unseren Freunden und Bekannten an, daß unser Sohn und Bruder, der Schriftsetzer Heinrich Ortmann, am 1. Januar 1848, Morgens 4 Uhr, im 26sten Lebensjahre nach langen Leiden, in Folge eines Nervenschlages, zu einem bessern Dasein entschlief, und bitten um stille Theilnahme

Wittwe Ortmann.
Albertine Ortmann.

Die Beerdigung findet am 5. Januar, Morgens 7 Uhr, statt.

Den heut früh um 5 Uhr durch Lungenlähmung herbeigeführten sanften Tod der verwittweten Kriegsräthin Schüler, gebornen Schlötke, zeigen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, tiefbetrübt hierdurch an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 2ten Januar 1848.

Gestern, in der letzten Stunde des Tages, segnete auch mein älterer geliebter Sohn, Heinrich, in einem Alter von fast 37 Jahren, das Zeitliche. Er vollendete an der Brustkrankheit, und folgte seinem einzigen Bruder, meinem jüngern theuern Sohne Julius, welcher im Mai 1846 von hinnen gerufen wurde, nur zu bald. Diese, mich tief betrübende und schwer darniederbeugende, neue Heimsuchung theile ich den geehrten Verwandten und Bekannten ergebenst mit, und bitte um stille Theilnahme. — Der gnädige Herr spende mir Verlassenen und einsam nun Dastehenden seinen Trost und seine Hülfe. Prenzlau, den 2. Januar 1848.

Verwittwete Meyer, Christiane geb. Arndt.

Eingesandt.

Nachruf an Dorothea B.!

Sie ruhe sanft! Die Erde sei Ihr Kissen,
Ein Friedensengel mag Ihr Kühlung weh'n!
Zu früh ward Sie der Lieben Kreis entrissen,
Die weinend nun ihr frisches Grab umsteh'n.

Sie ist dahin — die Klage weint vergebens;
Dahin, dahin — im Sommer ihres Lebens!
Ach! welchen Schatz der reichsten Lebensfreuden
Bewahrte still dieß harmlos fromme Herz!

Ihr heit'rer Sinn, Ihr Schmerz bei fremden Leiden,
Ach! beides floh mit Ihr nun himmelwärts;
Und von des Wohlthuns reich bestellten Saaten
Keimt Ihr der Lohn so mancher schönen Thaten.

Gestatte mir, die Harfe zu ergreifen,
Mich drängt der Dankbarkeit erhabene Pflicht;
Die Blüthen, die des Todes Nebel streifen,
Sie leben fort im Herzen und Gedicht;

Und was vergänglich war auf dieser Erden,
Muß durch des Liebes Macht unsterblich werden.
So lebe wohl denn, wohl zum letzten Male
Eh' Deine Hülle ganz dem Staub gehört;

Wir schlürfen noch des Lebens bitt're Schale,
Die, edle Dulderin! Du ausgeleert
Die Nacht wird sich zu Aetherglanz verkehren,
Und Deine Tugend, wird auch uns verklären.

R...... I.......

Auktionen.

Mittwoch den 5ten Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen aus einem Nachlasse, Besselstraße No. 16., versch. Mah.-Möbel, als: Tische, Stühle, Kommoden, Schreib- und Kleidersekretaire, Sophas, Bettstellen, Spinden, Betten, 1 Stutzuhr, Haus- und Küchengeräthe rc. versteigert werden. Herrmann Königl. Auktions-Commiss.

Mittwoch den 5. Januar, Nachmittag von 1 Uhr ab, sollen neue Friedrichsstraße No. 33.

1 gr. kupf. Kessel, 1 eiserne Reibeschaale, 3 Fässer, 100 Kesselsteine u. s. w.

von 2 Uhr ab, Prenzlauer Straße No 28a.

1 Handwagen, 3 gute Hobelbänke, mehreres gutes Tischlerhandwerkzeug und Bretter, ein eichenes Doppelpult, 1 Ladentisch, so wie Leinenzeug, Kleidungsstücke, gute Möbel, wobei 3 mah. Büffette rc.

Donnerstag den 6. Januar, Nachm. v. 2 Uhr ab, ebendaselbst

1 Doppelgewehr, 1 Stutzuhr, das allg. Landrecht, 1 gr. Ziehharmonika, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, auch 2 Klafter-Holz-Maaße

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. Auct.-C.

Bekanntmachung
eines meistbietenden Holzverkaufes zu Weferlingen.

Auf den 1. Februar 1848 und folgende Tage, früh 10 Uhr, sollen im Forstorte Zangenbergs-Gehege der hiesigen Nachbaren-Forst

3631 Stück
80 bis 150jährige Eichen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf dem Stamme verkauft werden.

Der Forstaufseher Bolle hieselbst wird Kauflustigen auf Verlangen die quest. Hölzer zuvor nachweisen. Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung des Termins zur Kenntniß der Käufer gebracht, und können bei den Herren Forst-Deputirten Branntweinbrenner Heicke, Oekonom Schöndube, Nachbar Wiegel und im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vorher eingesehen werden; es wird nur vorläufig bemerkt, daß die Zeit des Abtriebes so gestellt wird, daß den Käufern Zeit bleibt die Borke nutzen zu können.

Gleichzeitig mache ich die Herren Lohgerber darauf aufmerksam, daß in obgedachter, circa 1600 Morgen großen Forst, welche in Folge der Separation gänzlich abgetrieben wird, bedeutende mit jungen Eichen bestandene Distrikte befindlich, welche zum Selbstabborken verkauft werden sollen; und werden etwa hierauf Reflektirende ersucht, sich mit dem Unterzeichneten, welcher schriftlich und mündlich nähere Auskunft ertheilen wird, in Unterhandlung zu setzen.

Weferlingen, am 29sten Dezember 1847.

Der Bürgermeister Michaelis.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein solid, höchst elegant nur erst; erst . . vor zwei Jahren gebautes Haus, soll wegen Veränderung des Wohnorts sofort gegen mäßige Anzahlung verkauft werden. Adressen nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition unter H. 3. an

Digitized by Google

☞ Ein in der Weberstr. nahe der Frankf. Str. vor einigen Jahren neu erbautes Haus, 4 Stock hoch, 7 Fenster Front, mit Auffahrt und Hofraum, 11,300 thlr. Feuer-Taxe, ist für 12,000 thlr. mit 3000 thlr. Angeld zu verkaufen. Näheres gr. Friedrichsstrasse No. 186. bei F. G. Voigt.

Die Eigenthümer der hierselbst in der
Marienstraße No. 2. und
Kurstraße No. 14.
belegenen Grundstücke wollen dieselben an den Meistbietenden verkaufen, zu welchem Zwecke ich in ihrem Auftrage Behufs Abgabe der Gebote einen Termin
auf den 28sten Januar 1848, Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Büreau, Burgstraße No. 16., angesetzt habe, und Kauflustige einlade.

Die Beschreibung und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Bedingungen des Verkaufs sind täglich in meiner Registratur einzusehen. Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Hinschius, Justizrath und Notar,
Burgstraße No. 16.

Freiwilliger-Verkauf.

Ich beabsichtige daß mir gehörige in der Stadt Mittenwalde 4 Meilen von Berlin, in der großen Straße sehr freundlich belegene massive Wohnhaus, mit Hofraum, Stallung und dahinter belegenem Garten, in welchem eine Bäckerei neu eingerichtet, und mit gutem Erfolg betrieben ist und welches sich auch zum Betriebe einer Töpferei sehr gut eignet, sowie eine Scheune und einen Garten, aus freier Hand, Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Das Kaufgeld beträgt 3400 thlr. und können 2000 thlr. zur Hypothek stehen bleiben. Die Uebergabe kann sofort erfolgen.

Die näheren Bedingungen sind bei mir, bei dem Kaufmann Herrn Voigt zu Berlin, Friedrichs- und Mohrenstr.-Ecke wohnhaft, und bei dem Protokollführer Herrn Witte zu Mittenwalde, auf portofreie oder persönliche Anfragen zu erfahren.

Storkow, den 30. December 1847.

Der Bäckermeister,
Louis Voigt.

Nachstehende, in hiesiger Stadt belegene Grundstücke beabsichtigen die Eigenthümer entweder aus freier Hand oder durch Lizitation zu verkaufen:

1) das Grundstück No 461. an der Brahe und zwar am Ablage-Platz belegen zu jedem kaufmännischen Fabrik-Betriebe geeignet;
2) die neben dem Grundstück ad 1. belegene Baustelle, bis jetzt als Garten benutzt;
3) ein ebenfalls in der Kasernenstraße belegene, mit vollständigen Gebäuden versehene Grundstück;
4) einen Bauplatz hinter dem Grundstück No. 3.;
5) das Grundstück No. 93. in der Pfarrstraße;

zum Verkauf dieser Grundstücke, im Wege der Lizitation ist ein Termin auf den 2ten März 1848, Vormittags 10 Uhr, in meinem Büreau angesetzt werden, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die nähere Beschreibung der Grundstücke, die Hypotheken-Verhältnisse, so wie die Kaufbedingungen können von jetzt an täglich in meinem Büreau eingesehen werden. Bromberg, den 30. Dez. 1847.

Der Justiz-Rath (gez.) Eckert.

Verkäufe beweglicher Sachen.

E. A. Schwatz, Jägerstr. No. 44.,
empfiehlt eine bedeutende Partie $\frac{5}{4}$ br. Jaconets, die neuesten Muster in rosa, blau u. lila a Elle 6¼ und 7½ sgr., oder das Kleid 2½ u. 3 thlr.
Aeltere Muster a 5 sgr., oder das Kleid 2 thlr., sind nur noch in rosa und lila vorräthig. Preise fest.

Ein Mah.-Pianino, im Ton dem Flügel gleich, mit Stimmversicherung, ist unter mehrj. Garant. bill. z. Verk. Fried.-Gracht 60. p. t.

Das Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen
ist von der Commandantenstraße No. 11.
nach Sparwaldsbrücke No. 14. eine Treppe verlegt,
nahe dem Spittelmarkt, u. empfiehlt einen neuangekommenen Transport gestickter u broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte abgepaßte mit Borduren u. Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ⅝ br. mit Kanten u. Blumen 6 thlr., das Fenster 1½ thlr. u. s. w.

Ausverkauf
von Damen-Mänteln u. Winter-Bournoußen
im zweiten Lager von
N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße 28., Ecke der Kronenstraße,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

ganz wollene feine Lama-Bournouße	zu 5 thlr.,
feine wollene Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
einfarbige dauerhafte Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
feine Kaisertuch-Mäntel	zu 8 u. 10 thlr.,
schöne seidene Mäntel u. Bournouße	zu 10 u. 12 thlr.,

welche fast alle regelmäßig mehr als das Doppelte kosten.

Lein. Oberhemden a ½ Dtz. 10-30 thl.
Chirting-Oberhemden a ½ Dtz. 6 bis 10 thlr.
Leinene Damenhemden a ½ Dtz. 5 bis 14 thlr.
Leinene Herrenhemden a ½ Dtz. 5½ bis 12 thlr.
Chemisets und Kragen in Leinen und Cambric, Nachtjacken, desgl. Hauben und Tücher ꝛc.

Wollene Tricothemden
für Herren u. Damen von 1½ thlr., dgl. Beinkleider von 1½ thlr., in Baumwolle v. 15 sgr. an, woll. Strümpfe v. 7½ sgr. empfiehlt Waldemar Richter, in der Friedrichsstr., Ecke d. Leipziger Str., dem Rheinischen Hofe vis-à-vis.

Sehr frische Holst. und Nativ-Austern, letztere
100 St. 3 thlr. 10 sgr., frischen Silberlachs a Pfd. 10 sgr, fetten ger. Weserlachs a Pfd. 20 sgr. u. 16 sgr, und schönen Hamb. u. Astr. Caviar, letzterer a Pfd. 20 sgr., empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 29.

Ausverkauf
Um mit nachstehenden Artikeln zu räumen, offerire ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Westenstoffe in Sammt, Caschmir, Seide u. Piqué v. 15 sgr. an, seidene Shawls, Shlipse, Cravatten, seidene Taschentücher v. 20 sgr. an, schwarze Tafttücher v. ächt Mailänder Taft v. 25 sgr. an. Porte monnaies, Brief-, Cigarren- u. Reisetaschen, Fächer, Handschuhkasten ꝛc. außerordentlich billig.
Außerdem:
Eine Partie Bieberhandschuh zu 15 sgr., wollene u. Glacé a 7½ u. 10 sgr. das Paar.
Elegante und dauerhafte Regenschirme von gutem Taft 3 u. 3½ thlr.
W. Friedländer, Jägerstr. 23., u. d. Seehandl.

Conto-Bücher,
gut aufschlagend, extrafein liniirt und unliniirt. Bestellungen hierauf werden auf's billigste, schnell und prompt ausgeführt bei E. Müller, Leipziger Strasse No. 96.

Sehr frische u. große Holst. u. Nativ-Austern,
fr. Silberlachs und fetten ger. Weserlachs, fr. Elb-Caviar 20 sgr. v. Pfd. empfiehlt J. F. Körner, Spandauer Str. 27

Ein gutes mah. Fortepiano, 1 mah. Schwung-Wiege, 2 mah Servanten, 1 schöne bronzene Stutzuhr, die die Viertel durchschlägt, ist Schützenstr. 16. zum billigen Verkauf.

Große Holst. Austern empfing Anton Müllner, unter den Linden 65., nahe der Schadowstr.

Bock-Verkauf.
In meiner Stammschäferei zu Culm, eine Stunde vom Bahnhofe zu Sommerfeld, steht auch in diesem Jahre wieder eine beträchtliche Anzahl sehr wollreicher Zuchtböcke zum Verkauf.
Culm, den 2. Januar 1848. von Wiedebach.

Digitized by Google

Dauerhafte Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
empfiehlt, um Raum zu gewinnen, besonders billig
das Möbel-Magazin von C. Herrmann,
Behrenstr. 24. eine Tr. h., nahe der Friedrichsstr.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes klangvolles Fortepiano, steht für 55 thlr. zum Verk. Puttkammerstr. 4., 3 Treppen hoch.

Gänzlicher Ausverkauf von Teppichen!
Otto Zierlein, Charlottenstrasse No. 38.
neben Hôtel de Brandebourg.

Stärkst. Brennspiritus à Ort 6 sgr., vini 10 sgr., bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61. an d. Jungfernbrücke.

Damen-Mäntel- u. Bournous
zu herabgesetzten Preisen,
bestehend in
den schwersten glatten und façonnirten Seidenstoffen
von 8, 9, 10, 12, 14 bis 22 thlr.,
Lama und anderen wollenen Stoffen von
4½, 5, 6, 7 bis 15 thlr.
Kaisertuch (5 Ellen weit) von 8, 9, 10 bis 15 thlr.
empfiehlt
M. Blumenreich u. Co., Poststr. 8.,
den Scharren gegenüber.

Eine Partie schöner, großer Gebirgs-Preißelbeeren empfingen und empfehlen
C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Fr. Holst. Austern im Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstraße No. 31. par terre.

Besten Hall. Gries 12 Pfd. u. Reis 15 Pfd. f. 1 thlr. bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht No. 61.

Ein fast neues Mah.-Fortepiano mit 6¾ Oktav ist für 70 thlr. zu verkaufen Roßmarienstr. 3. (b. d. Linden).

Wilhelmstr. 113., Hof 1 Tr., steht ein elegantes Pianoforte von Polisander mit Rococo-Verzierung, desgleichen ein wenig gebrauchtes billig zum Verkauf.

Eine sehr solide und elegant gebaute herrschaftliche Droschke, fast noch neu, ist für 250 thlr. Potsdamer Straße No. 1. eine Treppe hoch zu verkaufen.

Berichtigung. In der gestr. Anz., betr. den Verkauf von Varinas-Canaster neue Friedrichsstr. No. 26., muß es heißen: Ferd. Calmus u. Comp., Tabacksfabrikanten.

Verpachtungen.

Der in Frankfurt a. O., Richtstr. No. 92., belegene herrschaftliche Gasthof, zu den drei Sternen, ist sofort oder später unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten und ertheilt auf frankirte Anfragen, die bis 15. Januar 1848 eingehen, nähere Auskunft der Administrator Röbenbeck in Frankfurt a. O.

Vermiethungen.

Unter den Linden 21. zwei Tr. hoch ist zu Ostern eine herrschaftliche Wohnung von 12 Piecen u. Zubehör, wovon 3 Zimmer mit besonderem Aufgange zum Büreau oder Comtoir abgezweigt werden können, zu vermiethen.

Platz an der Bau-Akademie No. 2. ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Boden zum ersten April zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Eltze.

Breite Str. 9. ist die neu ausgebaute 2. Etage von 6 heizbaren Piecen, Küche u. Zubehör mit drei Eingängen zu vermiethen. Zu erfragen daselbst beim Portier od. 1 Tr. hoch.

Lindenstraße 81. ist eine Wohnung 3 Treppen h. von 5 Stuben sogl. u. eine Parterrewohnung v. gleicher Größe zu Ostern zu verm.

Besselstraße No. 8. ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, Kammern, Küche, Boden u. Keller, zu vermiethen. Näheres par terre oder beim Portier.

Unter den Linden 20. sind große herrschaftliche möblirte Zimmer tage- oder monatweise.

In der Ritterstr. 54. sind Wohnungen zu 140 und 96 thlr. zu vermiethen.

Mühlendamm 30. ist ein Laden nebst Wohnung zum 1sten April zu vermiethen.

Kronenstr. 12. 13. zwei Tr. h. 5 Stub. u. Zub. 256 thlr., auch freundl. Hofwohnungen zu 70, 65, 57, 30 thlr.

Charlottenstraße am Gensd'armenmarkt ist zum 1. April c. ein Geschäftslokal nebst Wohnung zu vermiethen. Adressen im Königl. Intell.-Comtoir sub R. 5.

Ortsveränderungshalber
ist Kronenstraße 31., nahe der Jerusalemsstraße, hohes Parterre l., eine freundliche Wohnung von 5 Piecen zum 1sten April c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Mühlendamm 30., Eingang Amt-Mühlenhof, ist die 2te Etage von 5 Stuben, 1 Cabinet, 1 Küche (sämmtlich gemalt), 1 Keller, gem. Trockenboden sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

2 neu tapezirte herrsch. Wohn., ein Laden unter den Linden 68.

Französischestr. No. 25. ist die Bel-Etage, so wie eine Wohnung drei Treppen hoch zum 1. April 1848 zu vermiethen, erstere von 12 bis 4 Uhr zur Ansicht.

Linkstr. 21. ist noch die elegante herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage mit auch ohne Stallung und Remise zu vermiethen.

Puttkammerstraße 1. sind herrsch. Wohn. zu vermiethen. Näheres Puttkammerstraße 3. beim Wirth.

Lindenstr. 116. ist eine große helle trockene Tischlerwerkstätte mit Wohnung zum April zu vermiethen. D. N. b. W.

Die herrschaftliche Wohnung Oranienburger Str. 38. zwei Tr., bestehend aus einem Saal, sechs heizbaren, so wie mehreren kleinen unheizbaren Piecen, Boden und Kellerraum, auch gemeinschaftlicher Benutzung des Gartens, ist zum 1sten April 1848 zu vermiethen.

= Linkstr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage, ganz oder getheilt mit Stallung u. Wagenremise, ebenso auch eine Parterre-Wohnung und ein Verkaufskeller mit Wohnung zu vermiethen. =

Holzmarktstr. No. 62. (nahe der Alexanderstr.) ist eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen, par t. u. 2 Treppen hoch, mit Stallung u. Wagenremise u. Garten, sind zu vermiethen; eine kann sogleich bezogen werden. Näheres Schöneberger Straße No. 4., am Anhalt-Thor.

Wallstr. No. 6., dicht am Spittelmarkt, ist zu Ostern eine im besten Stande befindliche Wohnung, 2 T. h., von 2 Stuben vorn mit Doppelfenstern, 2 St. nach dem Hof, Alkoven, Entree, Kammer u. Küche, nebst gemeinschaftlichem Waschhause u. Trockenboden, für 150 thlr. zu vermiethen.

Kochstr. 58. (Ecke der Charlottenstr.) ist zum 1. April die herrschaftliche Bel-Etage, 8 Stuben, 2 Kamm., Balkon rc. zu verm.

Sogleich oder zum 1sten April ist hinter der Garnisonkirche 2., zu vermiethen:
1 Wohn.: Bel-Etage v. 2 St., 1 Kammer, 1 Küche nebst Zubehör u. Stallungen zu 6 Pferden, für 1 Fuhrherrn passend.
1 kl. Giebel-Wohnung,
1 Lager-Keller. — Näheres daselbst im Comtoir.

2 Läden, ein großer und ein kleiner, mit auch ohne Wohnung, sind Charlottenstr. 50. am Gensdarmenmarkt zu Ostern zu vermiethen. Näheres 51. 1 Treppe.

Zimmerstraße 64. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, für Geschäftsleute geeignet, zum 1sten April d. J. zu vermiethen

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

Eine Wohnung von sechs bis acht Zimmern, wo möglich zwischen Leipziger und Dorotheenstrasse gelegen, wird zu miethen gesucht. Adressen unter O. 5. beliebe man im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Eine Sache von besonderem Interesse.

Meine Herren! Wenn Sie für Ihre ausrangirten Kleidungsstücke einen wirklich hohen Preis, und nicht einen gewöhnlichen Schleuderpreis zu erhalten wünschen, dann bemühen Sie sich gefälligst nach meinem Geschäftslokal Gertrautenstr. 5, woselbst Bestellungen auf dergleichen Artikel entgegengenommen werden; muß aber dringend bitten, damit ein geehrtes Publikum nicht durch ähnliche Annoncen getäuscht wird, genau meine Firma zu beachten. H. Joseph, Gertrautenstr. 5.

Ein Mittelhaus wird von einem reellen Geschäftsmann mit 1000 thlr. Angeld zu kaufen gesucht; den Rest des Kaufgeldes auf Verlangen in jährliche Abzahlung. Adress. von Selbstverkäufer nimmt die Vossische Zeit.-Exped. unter M. 3. an.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung habe ich von der Landsberger Straße 15. nach der Oranienburger Straße 73. verlegt. M. Mendelssohn.

Unser Comtoir befindet sich von heute an Spandauer Straße No. 45. eine Treppe. Berlin, den 1sten Januar 1848.
Leopold Veit u. Co

Digitized by Google

Mit dem heutigen Tage ist die Niederlage russischer Pelze von der Landsberger Straße No. 16 a. nach der Oranienburger Straße No. 38. verlegt, und sind daselbst alle Sorten zu den billigsten Preisen vorräthig.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein im gerichtlichen Subalternenfach geübter junger Mann findet ein Unterkommen. Zossen, den 2ten Januar 1848.

Philipp,
Justiz-Aktuar.

✿ ✿ ✿ Oekonomen — Rechnungsführer — Commis — Fabrik-Aufseher — Comtoirboten-Revierjäger — Gärtner — so wie Köche — Oberkellner — herrschaftliche Diener — Wirthschafterinnen — Kammerjungfern u. Ladendemoiselles nach aussh., welche zu Neujahr noch nicht engagirt sein sollten, wollen sich schleunigst melden in der Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse No. 14. zwei Treppen hoch.

= Ein Wirthschafts-Inspektor =
aus guter Familie, welchem die anerkennenswerthesten Empfehlungen zu Theil geworden sind, sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldigst ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seibel in Zehdenick.

☞ Ein tüchtiger Oekon.-Inspektor = u. ein Schulamts-Candidat, der Musikunterr. ertheilt, werden sofort verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Mehrere höchst tüchtige Brennerei-Verwalter suchen ein Engagement und kann ich solche bestens empfehlen.

Dr. W. Keller, Berlin, Holzgartenstraße No. 5.

Eine erfahrne Kinderfrau, mit sehr guten Zeugnissen, sucht in einem herrschaftlichen Hause ein Unterkommen. Brüderstraße 13. bei Madam Töpfer par terre.

Ein junger Mann, von den besten Häusern empfohlen, welcher längere Zeit die Messen besucht, auch Reisen gemacht hat, auch noch die Stelle eines Reisenden in einer Stadt der Provinz Sachsen bekleidet, sucht veränderungshalber eine ähnliche Stelle (Branche gleich), unter soliden Bedingungen. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub P. 5.

☞ 2 Hauslehrer, 3 Erzieherinnen, 1 Fabrik-Inspektor, 2 Handl.-Reisende, 1 Commis für Material-Waaren, einige sichere Comtoirboten, u. auch 1 Kammerdiener, 1 Tafeldecker, 1 Leibjäger u. 2 Laden-Demoiselles nach außerhalb können vortheilh. placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein gebildetes Mädchen, welches 10 Jahre lang Gesellschafterin bei einer Dame war, diese in langer Krankheit pflegte, und der Wirthschaft vorstand, wünscht nach dem erfolgten Tode dieser Dame, ein anderes ähnliches Engagement, hier, außerhalb oder auf Reisen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Pred. Verbuscheck, beil. Geist-Hospital-Kirchhof No 2.

Geldverkehr.

Von einem pünktlichen Zinszahler einer großen Provinzial-Stadt, der empfohlen durch renommirte Häuser, sollen sofort 9—10,000 thlr. in bereits ausgestellten Obligationen, innerhalb ⅔ des Werthes cedirt werden. Staatspapiere oder Pfandbriefe werden pari in Zahlung genommen. Frankirte Adressen nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition unter C. 3.

Eine sichere Obligation von 3000 thlr. auf ein Haus im Mittelpunkte der Stadt gelegen, soll anderweitig cedirt werden. Zwischenhändler werden verbeten und bittet man Adressen sub O 3. in der Expedition der Vossischen Zeit abzugeben.

2000 thlr. zur sichern Hypothek, reell u. ohne Dritten, werden gesucht. Adr. unter U. 4 bittet man im Int.-Comt. abzugeben.

100 thlr. werden von einem hiesigen Bürger und Geschäftsmann, der 2800 thlr. in der Feuer-Assecuranz versichert ist, sogleich gegen gute Zinsen (oder auch gegen Wohnung und Kost) gesucht. Adressen werden im Königl. Intelligenz-Comt. unter B. 4. erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein braun getigerter Hühnerhund ohne Halsband, auf den Namen Chasseur hörend, ist am Freitag Morgen verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine anständige Belohnung Stralauer Strasse No. 25.

Ein goldenes Armband mit Granaten, wovon 2 fehlten, ist am 1. d. M. von der heiligen Geiststraße bis Poststraße verloren gegangen. Dem ehrlichen Wiederbringer eine gute Belohnung heilige Geiststraße No. 32. bei Minemann.

Der Finder eines in der Sylvesternacht verlorenen Ueberschuhes wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung bei dem Portier des Hotels: Stadt London abzugeben, oder wenigstens gegen Erstattung der Insertionsgebühren auch den andern in Empfang zu nehmen.

Eine Gemme-Broche mit ächt goldener Einfassung ist auf dem Wege vom Odeum bis zur Jägerstraße No. 50. am Mittwoch Nachmittag verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche daselbst 1 Tr. links gegen 3 thlr. Belohnung abzugeben.

Ein Stück braunen Plüsch 23 Zoll breit, ohne Appretur, ist gestohlen worden; vor dem Ankauf wird gewarnt.

H. Deisseroth, Wollankstr. 18.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

P. P. Berlin, den 2ten Januar 1848.

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen anzuzeigen, daß ich meine Seiden-, Baumwollen- und Wollen-Canavas-Fabrik, Dresdener Straße No. 79. 80., dem Herrn Joh. Lüpke käuflich überlassen habe, welcher dieselbe, in dem bisherigen Lokale, vom heutigen Tage an, für seine Rechnung fortsetzen wird.

Die Regulirung der Passiva und Aktiva geschieht durch mich.

Indem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich Sie noch, dasselbe auch gütigst auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst J. F. Frischmann.

P. P. Berlin, den 2ten Januar 1848.

Aus vorstehendem Circulair des Herrn J. F. Frischmann ersehen Sie, daß ich dessen Canavas-Fabrik übernommen habe und vom heutigen Tage an für meine Rechnung unter der Firma:

Joh. Lüpke

in dem bisherigen Lokale Dresdner Straße No. 79. 80. fortführen werde.

Indem ich Sie bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen, versichere ich Sie dagegen, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe stets durch prompte und billigste Ausführung Ihrer geehrten Befehle zu rechtfertigen.

Belieben Sie von meiner Unterschrift gefällige Bemerkung zu machen, und die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen.

Joh. Lüpke.

Berlin, den 1sten Januar 1848.

Hiermit beehre ich mich meinen werthen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Neffen und seitherigen thätigen Mitarbeiter der frühern Handlung J. W. Ely Erben u. Co., Herrn Heinrich Löwenheim als Theilnehmer in mein unter der Firma:

S. Heinitz u. Co.

fortgeführtes Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft aufgenommen habe. Salomon Heinitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) La. a.

Ich danke Dir für die Erinnerung, ich bin wohl und wünsche aus voller Seele Deine Wiederherstellung!

Vergiß d. U. schreiben nicht und g. z. Z. Nachricht, wo möglich selbst. Es scheint D. n g. bekommen z. s. — v. A.

(Eingesandt.) Dein bin ich! Nicht Erde, nicht Himmel soll Dich mir, soll Dir mich entreißen, jene zu schwach, dieser zu gütig. Ohne das All zu zertrümmern, ohne sein Wesen zu läugnen, kann selbst Gott nicht, der ihn gestiftet, den Seelenbund lösen. —

H. S........

(Eingesandt von B.)

Aus größter Freude kam ich den weiten Weg, aber Trauer erfüllte mein Gemüth, daß ich ohne Ihren Blick zu sehen und Ihr Wort zu hören heimkehren mußte, und doch bliebe ich so gern mein ganzes Leben in Ihrer Nähe!

Anfangs Januar beginnen neue Cursus meines Unterrichts in den Handelswissenschaften, namentlich im Buchführen, (für Oeconomen rein landwirthschaftlich) Rechnen, Briefstyl, Engl., Franz. Der nach streng kaufmännischen Prinzipien ertheilte Unterricht, erzielt eine möglichst rasche und gründliche Vorbildung in den Kenntnissen, welche jedem Geschäftsmanne unerläßlich sind, und dürfte die Zweckmäßigkeit desselben genügend erwiesen sein.

Oppenheimer, Jüdenstr. 44.

Allen meinen Freunden und Bekannten, besonders aber meinen hochgeehrten zukünftigen Kunden, wünsche ich von Herzen ein recht vergnügtes neues Jahr, und dienet zur gefälligen Nachricht, daß ich im Laufe dieser Wochen noch getraut werde, und dann bald mein Geschäft in der breiten Str. 8., in welchem ich schon 8 Jahre Mitarbeiter bin, selbständig antreten werde, nur die Heirathsangelegenheiten von 1847 haben mich zurückgehalten. C. Scharff,

Berlin, den 3. Januar 1848. Goldschläger, breite Straße 8

Verspätet.

Bei meiner Abreise nach Jassy in der Moldau empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten.

Berlin, den 22sten Dezember 1847.

Henriette Kürig, geb. Deter.

Digitized by Google

Ein neuer Kursus der französischen Sprache bei einem Franzosen beginnt Anfangs Januar, des Abends für Erwachsene, Mittwochs und Sonnabends für Kinder. Preis monatlich 20 sgr. für 2 Stunden in der Woche. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter U. 2.

= Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstr. 28. =

Mit Januar beginnt ein neuer Cursus für Damen, Herren und Kinder, die Uebungen der Gesellschafts-Tänze (Damen und Herren) finden jeden Montag und Mittwoch statt.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer x. x.

Cursus für engl. und franz. Convers. Niederwallstr. 2. 1 Tr.

Ich kann jetzt wieder einige Schülerinnen annehmen.
Marie Rohde, Gesang- und Clavierlehrerin,
Leipziger Strasse No. 50.

Künstliche Zähne, auch ganze Gebisse und alle Reparaturen werden auf das Beste und Billigste angefertigt bei dem Goldarbeiter Bichlie, an der Schleuse No. 3.

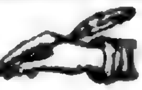
Ein junger Mann sucht einen Theilnehmer an einer billigen englischen Stunde — Näheres Charlottenstr. No. 34. drei Tr. hoch links, von 12 — 2 Uhr. —

Den vielseitig vergeblichen Bewerbungen um die Tamseler Försterstelle Einhalt zu thun, zeige ich hierdurch an, daß sie vergeben ist. Wolfshagen, den 1. Januar 1848. Gr. Schwerin.

Bayrisch Bier-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab mein neues Schenkbier verabreiche. Berlin, den 1sten Januar 1848.

H. Lips, Neue Friedrichsstr. 23.



E. Jaffé, née Argé,

Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode,

unter den Linden No. 52. 1ste Etage.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende Dezember von meiner Reise nach Berlin wieder zurückkehre, und die Cursen meines Schreib-Unterrichts, vermöge dessen man in 20 Lehrstunden schreiben erlernen und die unleserlichsten, schlechtesten und namentlich zitternde, durch krampfhafte Federhaltung verunstaltete Handschriften auf Lebensdauer in schöne, deutliche und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann, den 12. Januar wieder eröffne.

Da ich mich stets der Gunst und des Vertrauens des geehrten Publikums zu erfreuen hatte, so hoffe ich auch jetzt meine Curse wieder zahlreich besetzt zu sehen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche sich bereits während meiner Abwesenheit zur Theilnahme am Unterricht gemeldet haben, als auch die, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, gefälligst schon früher in die in meiner Behausung vorliegende Subscriptionsliste zu unterzeichnen, und sich hinsichts der zu nehmenden Stundenzeit zu bestimmen.

Für die, welche meinen Unterricht noch nicht kennen, liegen über die Reellität desselben Atteste höchster und hoher Behörden, wie bedeutender Privatpersonen und die veränderten Handschriften der von mir in großer Anzahl ausgebildeten Schüler, jeden Standes und Alters, zur Ansicht bereit.

Ein adl. Gutsbesitzer oder Staatsbeamter (guter Fam., vermögend) kann durch eine Heirath mit einer achtbaren Dame v. 21 Jahren 100,000 Thaler erwerben. Nur reelle Off. u. A. B. Spand. Str. 69., zwei Tr. l. Geschäftszimm. abzug., werd. berücksichtigt.

Eine Buch- und Schreibmaterialienhandlung mit sehr guter Kundschaft in einer bedeutenden Ostseestadt belegen, soll Umstände halber sogleich oder Ostern unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Ein im Buchh. rout junger Geschäftsmann mit 6—800 thlr. Kapital könnte sich hierdurch seine gute Existenz gründen. Fr. Adressen unter M. 4. im Intelligenz-Comtoir zu Berlin.

Möbelfuhrwerks-Anzeige.

Es gehen am 5ten Januar c. 2 große Möbelwagen von Berlin nach Breslau und 1 großer von hier über Dessau, Köthen nach Bernburg. Beide kehren von resp. dort leer nach Berlin zurück. Hierauf Reflektirende melden sich gefälligst Karlsstr. No. 23 B bei Müller.

Zu einer zweimal wöchentlich stattfindenden französischen Conversations-Stunde bei einem Franzosen werden noch einige Theilnehmer gesucht. Preis monatlich 1 thlr. F. Reymond,
Commandantenstraße 65., am Dönhofsplatz.

Ein thätiger umsichtiger Mann mit einem disponiblen Vermögen von 8 — 12 Tausend Thaler kann sich bei einem sicheren höchst rentablen Geschäfte betheiligen. Adressen wer en im Intelligenz-Comtoir unter V. 3. erbeten.

Auf dem Maskenball bei Kroll ist Geld gefunden. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Heute Dienstag empfehle seine frische Blut und Leberwurst von Morgens 9 Uhr.
F. Riquet, Jägerstr. 41., der K. Bank gegenüber.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 30. Dez. Integr. 54¾.

Paris, den 30. Dezember. 3proc. Rente 75, 50; neue Anleihe 76, 50; 5proc. Rente 116, 90. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 295; (l. U.) 195; Paris-Orleans 1210; Rouen-Havre 432, 50; Nordbahn 551, 25.

London, den 29. Dez. Consols 85¾; Holl. 56; Span. 18¾; 3proc. 3 ¾.

Berliner Börse.

Montag den 3. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¼	91¾	Ostpreuß. do.	3½	—	93¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	93¼	90¾	Pommersche do.	3½	93½	92¾
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88¾	—	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	93¾
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	96¼	9[illegible]
Westpr. Pfdbr.	3½	91¾	—	do. v. Staat garantirt Litt. B	3½	—	93¾
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101¼	100¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106¾	—
do. do.	3½	91½	91¼				

Geld-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅝	13⅛	Louis d'or al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12	Disconto	5½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	116¾	—	do. Prior.-Obl.	4½	—	98¼
Berl.-Hamburg	4	101¼	100¾	Niederschl.-Mk.	4	88¾	87¾
do. Prioritäts-	4½	100¼	99¾	do. do. Priorit.	4	—	93¾
Berl.-P. od. Mgd. Prioritäts-Obl.	4	92½	91¾	do. do. Priorit.	5	—	101¾
do. do. do.	5	—	100	do. do. III. Serie	5	100¾	100¼
Berl.-Stettiner	—	112½	111¾	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	4	—	68¾
Bresl.-Schweidnitz-Freiburger	4	101¾	—	Rheinische	—	—	83½
Cöln-Mindener		95¾	94¾	Tellringer	4	86¾	85¾
				Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Ruß. Obg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue do.	4	94¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91½	do. Part. a 300 fl.	—	—	95¾
Anl. b. Rothschild	5	109¼	109	do. a 500 fl.	4	79¾	79
do. Poln. Sch. O.	4	—	82¼	Hamburg. Feuerk. Anl.	3½	96¾	—
do. do. Cert. L. A.	5	—	95¼	do. St.-Pr.-A.	—	86½	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16¼	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	3 ¾	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¼	Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95	—	Kiel-Altona	4	112	111
Cracau-Oberschl.	4	65	—	Sächs.-Bayer	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	97½	—	Zarskoe-Selo		—	67¾

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77¾	76¾	Nordb. (Friedr.-Wilh.)	75	56	—
Berg.-Märk.	70	80¼	79½	Stargard-Posen	70	51½	50½
Brl.-Anh. L. B.	45	109¾	108¾	Ung. Central-Bahn	70	60	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	50	76¼	75½				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Actien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgenommen.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

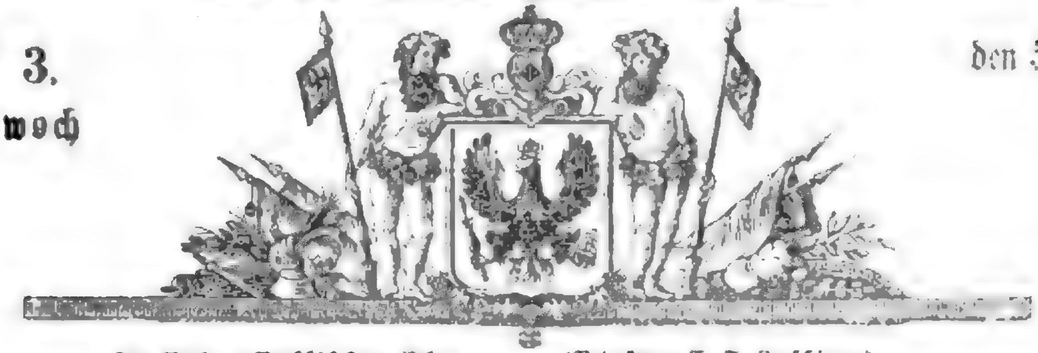
Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 3. Mittwoch

den 5 Januar 1848.



Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 5ten Januar.

Der Königliche Hof legt morgen für Ihre Majestät die Frau Erzherzogin, Herzogin von Parma die Trauer auf drei Wochen an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die erste Woche in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und Fächern, die zweite Woche in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und Fächern, die dritte Woche in Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die erste Woche mit schwarzen Schnallen und Degen, die beiden letzten Wochen mit weißen Schnallen und Degen.

Berlin, den 3. Januar 1848. Der Ober-Ceremonienmeister
Graf Pourtales.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 6ten d. M. die Entwürfe zu einer polizeilichen Bau-Ordnung für Berlin und einem Gesetze wegen Bebauung der nachbarlichen Grenze, so wie die Angelegenheit wegen Auszahlung der Brandentschädigungsgelder auf das Grundstück Mühlenstraße 45/46. und Vorbereitung einer künftigen Verbreiterung der Straße vor diesem Grundstücke, zum Vortrage kommen werden. **Die öffentliche Sitzung beginnt erst um 5 Uhr; vorher geheime Sitzung, Anfang pünktlich 4 Uhr.**

Berlin, den 4ten Januar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 4ten Januar.

Sitzung der Statv.-Vers. vom 3ten Januar 1848. Der Vorsteher eröffnete die Sitzung damit, daß er die Versammlung an einen Beschluß erinnerte, der in der ersten öffentlichen-Sitzung gefaßt wurde und der dahin ging, Sr. Maj. dem Könige eine Dank-Adresse für die gewährte Oeffentlichkeit zu überreichen. Der Vorsteher zeigt der Vers. an, daß Se. Maj. Allergnädigst geruhet habe, die Adresse am 1sten Januar in Charlottenburg durch eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher und Protokollführer in Empfang zu nehmen. Der Oberbürgermeister habe diese Gelegenheit ergriffen, um Sr. Maj. nochmals im Namen der Stadt die Wünsche für das Wohl Sr. Maj. auszusprechen, welche die städtischen Behörhörden bereits in einem besondern Glückwunschschreiben an den Tag zu legen sich beeifert hätten. Das vergangene Jahr habe in der Gesetzgebung große Ereignisse geboren, namentlich sei aber für die städtischen Verwaltungen durch die Allergnädigst gewährte Oeffentlichkeit ein Element geschaffen, dem die reichsten Früchte und Segnungen nicht ausbleiben könnten. Zwar bestehe die Oeffentlichkeit erst seit kurzer Zeit, aber schon in dieser habe sie sich bewährt, Vertrauen zwischen den städtischen Behörden selbst und zu denselben geschaffen. Se. Majestät habe darauf das Wort ergriffen und auf das Huldvollste die Glückwünsche der Stadt Berlin entgegengenommen, dabei auch bemerklich gemacht, daß die Erfolge, wie sie schon jetzt vorlägen, den Allerhöchsten Intentionen bei der gewährten Oeffentlichkeit vollständig entsprochen hätten. In einigen anderen Städten sei man auf Zweifel gestoßen, die sich indessen ebenfalls beseitigen würden. Von der Stadt Berlin habe Se. Maj. die besten Hoffnungen gehabt, so wie denn überhaupt die städtische Verwaltung in Berlin von jeher sich des vollen Vertrauens Sr. Maj. zu erfreuen habe. Mit den huldvollsten Ausdrücken und Wünschen für das Wohl der Stadt Berlin habe Se. Maj. der König hierauf die Deputation entlassen. In sichtlicher Spannung war die Versammlung diesem Vortrage gefolgt und gab sich nach dem Schlusse desselben überall eine freudige Erregung kund. — Der Magistrat hatte die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, die gewöhnlichen Hülfsgelder für Legung einer Granitbahn in der Thiergartenstraße und zwar von der Bellevuestraße bis zur Straße, welche zur Matthäuskirche führt, zu bewilligen. Dieser Theil der Thiergartenstraße liegt nämlich außerhalb des Weichbildes und findet das Reglement wegen Legung der Granitbahnen hier keine Anwendung, weßhalb denn auch ein besonderer Antrag auf außerordentliche Bewilligung mit Rücksicht darauf gemacht worden war, daß dieser Weg sehr besucht wird, namentlich von den Kirchgängern, welche bei schlechtem Wetter kaum im Stande sind, den aufgeweichten Boden zu betreten und auf diese Weise oft verhindert werden, die Kirche zu besuchen. Die angrenzenden Eigenthümer haben sich überdies bereit erklärt, den Bürgersteig zu pflastern, für den Fall, daß die Kommune die Hülfsgelder zur Trottoirlegung bewilligen sollte. Der Antrag des Magistrats, wiewohl derselbe durch den Magistrats-Deputirten, Stadtbaurath Langerhans unterstützt wurde, fand indessen mehrseitigen Widerspruch. Man wies darauf hin, daß in der Stadt noch viel zu thun übrig bleibe, und daß das Bedürfniß doch nicht als ein so großes anerkannt werden könne. Es werde vollständig genügen, wenn die Eigenthümer den Bürgersteig erhöheten und mit Kies beschütteten. Durch die Legung von Trottoir werde überhaupt noch keine Abhülfe für die Kirchgänger geschaffen, weil für die Entwässerung noch keine Sorge getragen und der Weg, welcher von der Thiergartenstraße zur Mathäuskirche führe, immer noch von den Fußgängern zu passiren sei. Bei der Abstimmung war denn auch nur eine Stimme für die Bewilligung der Hülfsgelder, so daß der Antrag fast einstimmig zurückgewiesen wurde. — Der Antrag auf Bewilligung der Kosten für jährliche Anfertigung einer Zusammenstellung des Miethswerthes der Wohnungen, wozu jährlich 200 Thlr. erforderlich sind, wurde mit der Maaßgabe genehmigt, daß diese Zusammenstellung nicht jährlich, sondern nur alle drei Jahre gefertigt werden soll. Aus dem Vortrage des Ref. Stadtv. Saust überzeugte man sich von der Zweckmäßigkeit einer solchen Arbeit, glaubte aber, daß die Veränderungen in jedem Jahre nicht so bedeutend sein möchten und daß es vollständig genügen würde, wenn die Fraktion von drei Jahren zu einer solchen Zusammenstellung genommen werde. — Der Aufsatz des Predigers Herrn Andrae über die Verarmung der untern Klassen, gab zu keinen weiteren Debatten Veranlassung, weil derselbe bereits sämmtlichen Mitgliedern der Versammlung gedruckt zugegangen ist. — Dem früheren Stadtrathe Dietrich wurden auf sein Ansuchen die Ehrenrechte wieder bewilligt, die ihm entzogen waren, weil derselbe dreimal bei den Stadtverordneten-Wahlen ohne genügende Gründe ausgeblieben. — Der Stadtverordnete Pinkert trägt hierauf die Angelegenheit wegen allgemeinerer Bestimmung über die etwa geheim zu verhandelnden Gegenstände vor. Es hat diese Angelegenheit einer Deputation zur Berathung vorgelegen und ist von derselben der Gegenstand nach drei Gesichtspunkten hin sorgfältig und vollständig ventilirt. Es waren drei Kategorien von Gegenständen von der Deputation aufgestellt und erwogen worden, ob diejenigen Gegenstände geheim verhandelt werden sollen, die auf Erlaß oder Stundung der Bürgerrechtsgelder gerichtet sind, oder die Wahl irgend einer Stellung in der Communal-Verwaltung, oder endlich Bewilligungen von Gratifikationen oder Gehaltsverbesserungen betreffen. Die Deputation hatte sich in ihrer Majorität für Oeffentlichkeit aller dieser Gegenstände erkärt und zeigte auch die Berathung in der Versammlung sehr bald eine Neigung nach dieser Richtung hin. Man

Digitized by Google

führte zwar von der einen Seite an, daß einem Bürger nicht gleichgültig sein könne, wenn es laut werde, wie er nicht im Stande sei, das Bürgergeld überhaupt oder aber nur einen Theil desselben nicht zu zahlen, daß sein Credit dadurch nothwendigerweise leiden und sein Fortkommen erschweren werde, daß die Wahl zu Kommunalämtern manche Persönlichkeiten zur Sprache bringen würden, von denen der Kandidat eben nicht wünsche können, daß sie dem Publikum bekannt werden und daß es jedenfalls nicht gerathen scheine, die Verhandlungen wegen der Gehälter und Gratifikationen öffentlich zu verhandeln, weil dabei ebenfalls mißliebige Urtheile sich herausstellen möchten, welche den betreffenden Beamten öffentlich zur Schau stellten. Dagegen wurde aber auch andererseits sofort erwiedert, daß seitdem die Schranken der Heimlichkeit gefallen, das Publikum ein Recht habe zu verlangen, daß Alles öffentlich verhandelt werde, was nicht der Natur der Sache nach wie die Rehabilitationsgesuche rc., davon auszuschließen. Hierher gehöre aber keine der drei aufgestellten Gattungen von Sachen. Wer sich nicht scheue um Erlaß oder Stundung der Bürgerrechtsgelder zu bitten, der müsse sich auch gefallen lassen, daß in der Oeffentlichkeit sein Name genannt werde. Sei es ein ordentlicher betriebsamer Mann, der durch unglückliche Verhältnisse zurückgekommen sei, so werde dies auch öffentlich anerkannt werden und den Kredit und das Vertrauen zu dem betreffenden Individuum erst recht begründen. Wo dies nicht der Fall sei, werde der Leichtsinnige sich wohl hüten, da zu bitten, wo eine veränderte Lebensweise zu demselben Resultate führe. Der Kandidat zu einer Stellung in der Kommunal-Verwaltung müsse nun einmal ein Mann der Oeffentlichkeit sein und werden. In den geheimen Sitzungen seien oft Urtheile ausgesprochen worden, welche mit der Wahrheit nicht bestanden, die also das Nachtheilige für den betreffenden Kandidaten mit sich geführt hätten, daß ihm der Weg der Vertheidigung abgeschnitten, während doch nicht habe verhindert werden können, daß dergleichen Aeußerungen auch im Publikum bekannt geworden seien. Jetzt werde sich jeder hüten, eine Aeußerung zu thun, die er nicht vertreten könne. Was aber die Gehälter und die Gratifikationen betreffe, so habe das Publikum ein Recht, nicht bloß davon Kenntniß zu nehmen, was überhaupt für die Verwaltung verausgabt werde, sondern auch wie jeder einzelne Kommunalbeamte besoldet werde, ob er seine Schuldigkeit thue, Lob oder Tadel verdiene. Die Oeffentlichkeit sei noch zu neu, als daß nicht dergleichen Zweifel aufstoßen sollten, die indessen mit der Zeit, wenn man sich daran gewöhnt habe, verschwinden würden, wie die Erfahrung in solchen Ländern zeige, wo die Verfassung des Landes ebenfalls Oeffentlichkeit bedinge. — Die Abstimmung ergab, daß nur ein Stadtverordneter und zwar der Ref. die Öffentlichkeit in den oben erwähnten Fällen ausgeschlossen wissen wollte.

— **Als nachahmenswerthes Muster** für große Grundbesitzer verdient die vereinigte Spar- und Leihkasse zu Meerholz im Großherzogthum Hessen rühmliche Erwähnung. Der menschenfreundliche Graf zu Isenburg-Meerholz, welcher schon früher sämmtliche Frohnen erließ und während der Theurungsnoth viele Familien vom Hungertode rettete, (das Gegenbild zu so vielen reichen Gutsherren in Irland), hat seit dem 1sten Oktober jene Anstalt in Wirksamkeit gesetzt, indem er vorläufig 15,000 Guld. dafür hergab und bei eintretendem Bedürfniß ferneren Zuschuß leisten wird. Die Sparkasse soll den Bewohnern der Grafschaft dienen, um kleine Ersparnisse sicher und gegen leidliche Zinsen anzulegen; die Leihkasse giebt Darlehne bis zu 100 Gulden, ohne den Entleihern die Umstände und Kosten zu verursachen, welche sonst solche Geschäfte so drückend und nachtheilig machen. Die Verwaltungskosten sind nämlich sehr geringfügig, weil die Leitung der Anstalt unentgeltlich geschieht und bloß ein Paar Unterbeamte besoldet werden. Sehr zweckmäßig ist die Einrichtung, daß die Entleiher zu jeder Zeit in beliebigen Theilzahlungen ihre Schuld abtragen können. Der Graf Isenburg will mit der Leihkasse vornehmlich die Landleute gegen scheußlichen marktaussaugenden Wucher beschützen und sie aus dessen Krallen befreien; er erweist sich dadurch als ächten Wohlthäter seiner ganzen Gegend.

— Herr Appert ist aus Oesterreich wieder in unsrer Mitte, jedoch nur noch auf kurze Zeit, schon Mitte dieses Monats gedenkt er sein Domizil nach Wien zu verlegen. Dem Vernehmen nach ist diesem unermüdlichen Menschenfreund endlich wirkliche Aussicht auf einen Wirkungskreis gemacht, wie er seinen Wünschen entspricht, nämlich unentgeldlich das Amt eines Verbesserers des staatlichen Gefängnißwesens ausüben zu können. Daß das Gefängnißwesen in allen Staaten mannichfacher Verbesserungen bedarf, wird von diesen ohne Ausnahme zugegeben, und nur über den Weg, auf welchem sie zu erreichen sind, herrschen die verschiedensten Ansichten. Herr Appert hat die seinigen, sie sind denen, welche in Frankfurt a. Main und in Brüssel zur Geltung kamen, so ziemlich entgegengesetzt; aber wenn dem System seiner Gegner, dem Zellen- und Isolirungswesen, der Vortheil zu Theil geworden ist, daß man vielfache Versuche damit angestellt hat, um später aus Erfahrung darüber urtheilen zu können, so bleibt es wünschenswerth, daß das mildere System des Herrn Appert nicht ohne praktische Anwendung bleibe, so daß die gegenseitigen Vorzüge und Mängel später auf dem Wege der Erfahrung gegeneinander abgewogen werden können, um nach dergestalt erfolgter gründlicher Prüfung das Beste von Beiden für die unglückliche Klasse von Menschen, um die es sich hier handelt, behalten zu können. Herr Appert hat die freudige Hoffnung, daß ihm in den österreichischen Staaten hierzu Aussicht eröffnet ist. Möge sie in Erfüllung gehen! Von den Königen von Bayern und von Sachsen sind ihm neuerdings in Wien Zeichen der allerhöchsten Anerkennung seiner Strebungen zu Theil geworden, indem der erstgenannte Souverain ihm die große goldne Verdienstmedaille (merenti), der letztgenannte eine prächtige goldne Tabatiere mit dem meisterhaft ausgeführten Miniaturgemälde des Schlosses Pillnitz zustellen zu lassen geruht haben.

Königsberg, den 2ten Januar. Die Ankunft des Herrn Consistorial-Präsidenten Bessel wird in diesen Tagen erwartet, und hat heute der Uebergang derjenigen Beamten aus ihren bisherigen Verhältnissen stattgefunden, welche dem Consistorio künftig ausschließlich angehören sollen. Wie man vernimmt, dürfte eine weitere Organisation des Consistoriums insofern noch in Aussicht stehen, als auch das Provinzial-Schulkollegium mit demselben verbunden werden soll.

Aus dem Großherzogthum Posen, den 2 Januar. (Privatm.) Die Verhältnisse unsers Großherzogthums beginnen sich wieder in der polnischen Angelegenheit zu verwickeln. Zwar theilen wir noch nicht die Befürchtungen, welche man von Neuem für die nächste Zukunft hegt und zum Theil an sehr gewagte Behauptungen knüpft, auch ist, unsers Wissens, das Gerücht von der abermaligen Gefangennehmung eines polnischen Revolutions-Emissairs nicht bestätigt worden, dennoch läßt sich ein in letzter Zeit vorgekommenes, mancherlei Mißvergnügen verbreitendes, Faktum nicht abläugnen. Nämlich mehrere (Etliche sagen sogar die meisten) polnischen Gutsbesitzer haben beschlossen, ihre deutschen Beamten und Dienstleute zu entlassen und ihren Landsleuten die Stellen derselben zu geben. Als gewiß wird das von einem der angesehensten polnischen Grafen erzählt (derselbe der zur Zeit der polnischen Bewegungen eine äußerst große Zahl grober Hemden hatte anfertigen lassen um dieselben, wie er sagte, zu wohlfeilem Preise an arme Leute zu verkaufen) daß derselbe nicht nur selbst seinen deutschen Leuten gekündigt, sondern auch seine Familie und Freunde zu gleichem Schritte bewogen habe, eben so wie derselbe, dem Gerüchte nach, sich vorgenommen hat ferner Nichts mehr bei deutschen oder jüdischen Kaufleuten zu kaufen. — Wenn dieses Absondern der Polen von den Deutschen überhand nimmt, und etwa alle polnischen Gutsbesitzer, die noch fast ⅘ der Gutsbesitzer unsers Großherzogthums bilden, den gegebenen Beispielen folgen, so dürfte sich, besonders bei der jetzigen theuren Zeit, bald ein höchst nachtheiliger Einfluß dieses Entschlusses auf unsern Commerce bemerklich machen, zumal schon die polnische Catastrophe eine sehr bedeutende Differenz in den Einnahmen der deutschen Kaufleute unsers Großherzogthums ergeben hat und damals kauften doch wenigstens die frei gebliebenen Polen hin und wieder bei den Deutschen. — Wie wir hören sind bereits einige Duelle zwischen Polen contrahirt worden, es sind dies solche Herren welche, als von der Anklage entbunden oder befreit hierher zurückgekehrt und nun mit denen, welche gegen sie ausgesagt, in Differenzen gerathen sind. Ob die Duelle bereits stattgefunden, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Köln, den 30sten Dezember. (Düsseld. Z.) Seit einiger Zeit ist hier in gewissen Kreisen die Insel Nonnenwerth Gegenstand der Unterhaltung, indem mancherlei Gerüchte über die nächste Bestimmung derselben in Umlauf gesetzt worden. Bekanntlich wurde dieselbe schon im vorigen Jahre

Digitized by Google

von einer Schwester, Ignatia N., aus dem Orden der barmherzigen Schwestern, angekauft, um daselbst ein Spital für unheilbare Irren ꝛc. einzurichten. Sie hatte die gegründetsten Hoffnungen, zu diesem Ende Seitens des Gouvernements nicht nur die Konzession, sondern auch allen möglichen Vorschub zu erhalten, indem es bekannt ist, mit welcher Vorliebe unsres Königs Majestät dergleichen Wohlthätigkeitsbestrebungen ins Leben ruft und unterstützt. (Wir erinnern nur an den Schwanenorden und das neue Berliner Krankenhaus.) Aber alle ihre Schritte bis zu den höchsten Stellen waren vergebens, und soll sie bis zur Stunde noch keine Erlaubniß haben erlangen können, auf der Insel ein solches Etablissement zu gründen, während ihr die Konzession bereitwillig ertheilt wurde, dies an einem andern beliebigen Orte zu thun.

Düsseldorf, den 31sten Dezember. Heute Morgen sind sämmtliche bei dem bekannten Raubmorde gestohlene Gegenstände in einem Garten außerhalb des Thores vergraben, von den Gerichten aufgefunden worden.

Deutschland.

Hamburg, den 1. Januar. Während des verflossenen Jahres sind hier in der Stadt und deren beiden Vorstädten St. Georg und St. Pauli 5008 Kinder geboren und 5573 Individuen begraben worden. — Bei dem Handelsgericht haben sich 128 insolvent erklärt mit über 2 Mill. M.

Frankfurt, den 1. Januar. (Privatmitth.) Die verflossene Sylvesternacht ging in gewohnter geräuschvoller Weise vorüber und von einer eigentlichen Ruhestörung konnte keine Rede sein. Man kann deßhalb um so weniger begreifen, warum am gestrigen Abend so ganz außerordentliche militärische Vorsichtsmaaßregeln getroffen, die Truppen schon um 4 Uhr Nachmittags in der Kaserne consignirt waren, die Hauptwachen verstärkt wurden, die Patrouillen schon früh die Stadt durchzogen u. s. w. Niemand sieht den Grund dazu ein, denn in unserer Stadt ist es so ruhig, wie nur irgendwo. — Einigen Unmuth erregte es, daß das Haus von Rothschild und Söhne seine ungeheure Finanzmacht nicht dazu anwendete, den Fall der drei hiesigen Banquierhäuser zu verhüten. Man zweifelt nicht daran, daß ihm dies leicht möglich gewesen, wodurch der Ruf unantastbarer Solidität unserem Platze erhalten worden wäre. Es ist übrigens beruhigend, daß die gestrige monatliche Abrechnung der Börse vollkommen befriedigend vorüberging, auch die Fondscourse theilweise wieder angezogen hatten. Auch gibt man noch nicht alle Hoffnung hin, daß die badische Regierung, im Einverständniß mit den Landständen, die Fabrik-Etablissements des Hauses S. von Haber in Baden, welche einen sehr beträchtlichen Werth haben, übernimmt, wodurch dieses Haus in den Stand gesetzt würde, seine Verbindlichkeiten gegen die beiden mitgefallenen Häuser zu erfüllen, und so diese vielleicht auch wieder zu Kraft kämen. — Bis diesen Augenblick ist noch kein gerichtlicher Schritt wegen der drei Bankerotte geschehen und es wurde auch eine Anmeldung der Gläubiger auf dem Privatwege veranlaßt. Frankfurt erkennt die Nothwendigkeit, die Wirkung des Stoßes zu vernichten. — Von Seiten des hiesigen Stadtgerichts wurden in den letzten Tagen die Abschriften und Auszüge des Testaments des verstorbenen Kurfürsten von Hessen an die Interessenten ausgegeben. Die Zahl beläuft sich auf 76. Bei dieser Veranlassung will ich bemerken, daß der jetzige Kurfürst neulich nicht auf dem Stadtgericht das Testament einsah, nachdem zweimal das Gesuch abgeschlagen worden, Sr. K. H. dasselbe ins Hotel verabfolgen zu lassen. Das Testament enthält interessante Paragraphen, auf die ich gelegentlich zurückkommen werde.

Frankfurt, den 28sten Dezember. (Elberf. Z.) Der kurhessische Bundestagsgesandte, Herr v. Ries, welcher gleich nach der Abführung der Leiche des verstorbenen Kurfürsten einige Zimmer in dem Sterbehause, — der Gartenvilla des hochseligen Herrn, — bezog, dieselben aber unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste wieder verließ, ist seit vorgestern wieder dorthin zurückgekehrt. Es heißt nun, es sei dies geschehen, um den Kurfürsten Friedrich Wilhelm faktisch im Besitz dieses werthvollen Grundstücks zu erhalten, dessen rechtliches Eigenthum von den gräflich Reichenbach'schen Erben, namentlich der Gräfin Louise v. Bose, auf deren Namen dasselbe im städtischen Werthschaftenbuche eingetragen ist, beansprucht wird. Man will sogar wissen, es sei deßhalb bereits eine gerichtliche Klage ihrerseits eingereicht worden. — Recht auffallend ist es, daß vier oder fünf Kurhessische Gend'armen, in bürgerlicher Kleidung jedoch, in beregter Gartenvilla Quartier genommen haben.

Darmstadt, den 27sten Dezember. Nach zuverläßigen Notizen kommt es in neuerer Zeit häufiger als früher vor daß unbemittelte Auswanderer nach Algerien dort, wegen des dermaligen Colonisationssystems daselbst, den Zweck ihrer Auswanderung nicht erreichen und krank und im größten Elende von dort wieder zurückkehren.

Karlsruhe, den 30. Dezember. Gestern hat das hiesige Bankhaus S. v. Haber und Söhne seine Zahlungen eingestellt. Noch am Abend wurde im Lokale der Handelskammer eine Versammlung von Betheiligten abgehalten, wobei das vorhandene Vermögen — dem Vernehmen nach — als genügend zur Deckung angegeben und eine Zahlungsfrist von etlichen Tagen nachgesucht und dem ganz loyalen Hause gern bewilligt wurde. Der erste Eindruck dieses Ereignisses war hier allerdings tief ergreifend, doch darf man hoffen, daß genanntes Bankhaus seine Kasse bald wieder öffnen werde.

Stuttgart, den 31. Dezember. Zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn ist, an die Stelle des früheren, des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, eines Protestanten, der Fürst von Waldburg-Zeil, welcher bis jetzt als Haupt der katholischen Partei betrachtet wurde, bestimmt, und unsere Regierung scheint also in den Beziehungen zur katholischen Kirche eine versöhnlichere Praxis angenommen zu haben. — Da Württemberg weder durch Rastatt noch durch Ulm vor dem Eindringen der Franzosen vollkommen sichergestellt ist, diese aber, wollen sie in unser Land kommen, fast nothwendig die Schwarzwaldthäler durchziehen müssen, so beabsichtigt man, diese durch kleine Befestigungen, sogenannte Montalembertsche Thürme, zu schließen, um dadurch ein weiteres Vordringen des Feindes unmöglich zu machen. Es böten diese Befestigungen den weiteren Vortheil, daß sie als Stützpunkte für eine allgemeine Landes-Erhebung, wie sie im Schwarzwalde schon öfter, z. B. in den Kriegen der 90er Jahre, vorkam, dienen könnten. Von selbst versteht es sich, daß die Baukosten durch den deutschen Bund bestritten werden. Mit dem Baue selbst wird begonnen werden, sobald die Befestigungen von Ulm und Rastatt weiter vorgerückt, und also dort Ingenieur-Offiziere entbehrlich geworden sind.

München, den 31sten Dezember. Aus Anlaß der Verordnung vom 16. Dezember wurde Se. Majestät der König gestern Abend beim Erscheinen im Hoftheater von der zahlreichen Versammlung mit langanhaltendem freudigem Zuruf begrüßt. — Die Mitglieder des Darmstädter Auswanderungsvereins, Hr. Dr. Künzel, Redakteur der Auswanderer-Zeitung, und Herr Fischer aus dem Staate Wisconsin, befinden sich gegenwärtig hier, um auch unsere Regierung für diesen Verein zu interessiren. Dieselben hatten gestern eine Audienz bei Sr. Durchl. dem Fürsten v. Oettingen-Wallerstein. — Unsere Universität zählt in diesem Wintersemester 640 neu immatrikulirte Studirende, eine Zahl, die seit mehreren Jahren nicht mehr erreicht wurde. Im Ganzen dürften in diesem Semester ungefähr 1500 Studenten anwesend sein. — Die Bitte mehrerer Studirenden, für Beseler unter der akademischen Jugend eine Sammlung veranstalten zu dürfen, hat die Königliche Genehmigung erhalten. — Die Ursulinerinnen von Luzern sind nunmehr nach Landshut übergesiedelt.

Bamberg, den 1sten Januar. (Fr. M.) Gestern endlich sind die längst verheißenen und mit äußerster Spannung im Publikum namentlich aber von der Presse erwarteten neuen Censur-Instructionen zum Vollzuge der Preßordnung vom 16. v. M. bei der Censur-Behörde dahier eingetroffen, und sollen demnächst, dem Vernehmen nach aber leider nur im Auszuge, den treffenden Redactionen mitgetheilt werden, da sie auch diesmal wiederum geheime Vorschriften für die Censur-Behörden enthielten, welche den Redactionen, die ja doch nach diesen Vollzugs-Instructionen sich benehmen sollen, ein Geheimniß bleiben

Digitized by Google

müßten. Dies wäre in der That ein unerwartetes Neujahr-Geschenk, womit man beim Inslebentreten der mit so endlosem Jubel begrüßten neuen Preßverordnungen die Presse beglückte.

Wien, den 2. Januar. Um die mit der rauheren Jahreszeit vorkommende Verdienstlosigkeit den Armen minder empfindlich zu machen, haben II. MM. wie in den frühern Jahren so auch diesmal wieder die Summe von 5000 Gulden Conventionsmünze zur Vertheilung unter die Armen der K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien aus ihren Privatkassen dem Magistratsvorstande einhändigen lassen.

Schweiz.

Neuenburg, den 30sten Dezember. Gestern ist Herr Bois-le-Comte hier angekommen; er wird einige Tage hier bleiben. — Der Const. Neusch. vertheidigt das längst bestehende Verbot, Fahnen mit den eidgenössischen Farben ohne Erlaubniß aufzupflanzen.

Bern, den 30. Dezbr. Folgendes sind die Hauptgrundsätze, über welche die einflußreichsten Männer der größern Kantone des ehemaligen Sonderbundes zur Regeneration und Heilung der zerrütteten Finanzzustände ins Werk zu setzen übereingekommen sind: Aufhebung aller Klöster und Einziehung deren Vermögens, Verbot des Etablissements von solchen oder irgend eines religiösen Ordens für die Zukunft. Die dermaligen Mitglieder erhalten aus dem Fond lebenslängliche Pensionen — der gesammte Unterhalt wird einzig vom Staate geleitet und beaufsichtigt — der Staat ernennt die Geistlichen und besoldet selbige aus den zu einem Hauptfond zu vereinigenden Pfründgütern. Vom Kloster- 2c. Vermögen sollen zuvörderst die Pensionen ausgerichtet — sodann die Schulden getilgt werden, welche die Sonderbundscalamität veranlaßt hat. Der Ueberschuß soll zu Kantonalspitälern und Hebung des öffentlichen Unterrichts verwendet werden. Außerdem soll eine umfassende Amnestie für alle politischen Vergehen nach Kategorien ausgesprochen werden, einige Hauptschuldige sollen zu Heilung des von ihnen angerichteten Unheils eine verhältnißmäßige geringe Summe als verzinsliches Darlehen einzahlen, welches ihnen außerdem aus den versilberten Klostergütern restituirt werden soll. Nur eine geringe Anzahl von bürgerlichen Beamten soll auf 10 und einige wenige Personen auf 6 Jahre zur Entfernung aus dem Kanton gehalten sein. Diese Maaßregel ist nöthig, um die neue Ordnung der Dinge gegen ihre Umtriebe zu sichern und deren Consolidation zu unterstützen. Voraussichtlich wird im Kanton Freiburg zuerst diese Angelegenheit vor die oberste Behörde gebracht werden, und wenn auch geistlicher Einfluß Diskussionen und Widerstand herbeiführen wird, so zweifelt man doch nicht am Durchgehen dieser großartigen radikal heilenden Maaßregel. — Alles ist gespannt auf die beim Wiederbeginn der Sitzungen der Tagsatzung vorgelegt werdenden Grundlagen der Bundesrevision, die sich nicht länger hinausschieben läßt. — Die von den eidgenössischen Repräsentanten in den Kantonen des Sonderbunds beim Vorort eingetroffenen Berichte lauten für die Pacificationsaussichten so günstig, daß derselbe von der ihm durch die Tagsatzung übertragenen Befugniß, nach Ermessen von den Occupationstruppen zu entlassen, ziemlich ausgedehnten Gebrauch machen konnte. — Der Gr. Rath soll sich den 10. Januar versammeln. Man spricht davon, Neuenburger und Basler Truppen aufzubieten, um andere in den Observationscorps abzulösen; man soll auch die Truppen im Kanton Uri vermehren, wo das Volk sich nicht schmiegsam genug zeigt. — Das Kriegsgericht hat am 26. Dez. den Waadtländer Soldat Crivet zu 18 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hat im Kanton Freiburg lange nach der Capitulation eine Frau erschossen, doch stellte sich heraus, daß es mehr aus grober Fahrlässigkeit als aus Absicht geschehen war.

Wallis, den 29. Dez. Die Berner Ztg. schreibt aus Sitten vom 27. Dezember: Der große Rath, der zugleich Verfassungsrath ist, hat sich heute Morgen versammelt. Nach dem üblichen Gottesdienst nahm er Kenntniß von den Protokollen der Wahlversammlungen vom 16. d., so wie von einem Antrag der prov. Regierung, der dahin ging, aus dem Schooß des großen Rathes diejenigen Mitglieder auszuschließen, die zu dem Widerstand gegen die Beschlüsse der Tagsatzung in Bezug auf den Sonderbund aufgewiegelt haben. Diese beiden Gegenstände wurden an eine Commission gewiesen und die Sitzung auf den Nachmittag verschoben. Nach Prüfung der Vollmachten nahm dann der große Rath dem Prinzip nach den Ausschluß der von der provisorischen Regierung als schuldig erkannten Deputirten an. Diese Bürger sind unfähig erklärt, im gegenwärtigen großen Rath während der Dauer desselben zu sitzen. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl ihres definitiven Bureaus. Die Gewählten waren sämmtlich die Candidaten der liberalen Partei. In der morgenden Sitzung wird man die definitive Wahl des Staatsraths, so wie die Ernennung der Tagsatzungsgesandten vornehmen. — Herr Adrian von Courten ist am 24. d. M. seiner Haft entlassen worden; konnte also noch an den Wahlen in Siders Theil nehmen.

Schwyz, den 29sten Dezember. Herr Säckelmeister Betschart, der nunmehrige zweite Gesandte dieses Standes an der Tagsatzung, hat an der letzten Bezirkslandsgemeinde in Schwyz kein Blatt vor den Mund genommen, sondern dem Volke das geheimnißvolle eigennützige Thun und Treiben des alten Regiments vor Augen gestellt, gründlich nachweisend, daß z. B. ein Gemeindevermögen von circa 60,000 Fl. seit vollen acht Jahren von der Administrationsbehörde nie kontrolirt worden sei; daß langjährige Rechnungsverwalter keine Rechnungen abgelegt haben, ungeachtet Tausende von Gulden zu Gunsten der Gemeinde ausstehen; daß Rechnungen, welche von Irrungen zum Nachtheile der Gemeinde strotzen, gutgeheißen, daß Kapitalien, welche dem Gemeindeschulfonds angehörten, willkürlich an die Jesuiten abgetreten worden seien, während man den eigenen armen Schullehrern ihren ohnedies kargen Lohn Jahre lang schuldig bleiben mußte; daß man der anfänglich als reich und Niemanden beschwerlich fallend gepriesenen fremden Gesellschaft die geräumigen Schul-Lokale unentgeltlich abgetreten, während man die eigenen Kinder in gemietheten unbequemen Stuben wie Heringe zusammengepreßt habe; daß man in einem Inventarium ein Vermögen von 87,000 Fl. zeige, während es in der Wirklichkeit kaum 10,000 Fl. betrage 2c. Daß sich's so verhalte, — dafür stehe er mit seiner Ehre und seinem Vermögen ein. Endlich wies er noch sehr kräftig nach, warum und zu welchen Zwecken die früheren Regenten mit den Jesuiten und fremden Fürsten auf eine verfassungswidrige, hochverrätherische Weise in Verbindung getreten.

Luzern, den 30sten Dezbr. An der Million, welche auf den 20sten d. baar bezahlt werden sollte, haben bis zum 28sten die Kantone Uri, Zug, Schwyz und Unterwalden ihren Antheil ganz und Wallis den seinigen zum Theil bezahlt. Luzern und Freiburg haben noch nichts geleistet, weil es ohne wucherhafte Zinsen und noch schwerere Provisionen nicht möglich ist, baares Geld zu bekommen. Indessen dauert die Besetzung durch eidgenössische Truppen fort, die nur spärlich vermindert werden, und so wird die Schuld immer größer. Im Kanton Luzern liegen gegenwärtig noch dreizehn Bataillone Infanterie mit den nöthigen Spezialwaffen. Am 27sten und 28sten sind nämlich fünf Bataillone entlassen worden. Die Freude der Mannschaft war unbeschreiblich, denn der Dienst ist sehr streng, und in den Bergen ist es kalt. — Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Mitglieder der abgetretenen Regierung sollen innerhalb 10 Tagen das Deficit der eidgenössischen Kriegskasse von 221,777 Fr. decken. Dieselben mögen ihre Rechte gegen den Staat auf dem Wege des Rechtens geltend machen, so wie auch diesem weiteres Einschreiten auf straf- oder civilrechtlichem Wege vorbehalten bleibt.

Niederlande.

Haag, den 2ten Januar.

Das Amsterdamer Handelsblad will aus ziemlich guter Quelle wissen, Hr. Rochussen, dermaliger General-Gouverneur von Niederl. Ostindien, werde zurückberufen werden.

Belgien.

Brüssel, den 1sten Januar.

Die Repräsentanten-Kammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung das Kriegsbudget mit 61 Stimmen gegen 10 angenommen. Da die Kammer hierauf erklärte, sich bis auf den 18. Januar vertagen zu wollen, verlangten die Minister provisorische Credite, welche auch gleich und einstimmig bewilligt wurden.

— Die Indépendance erklärt die Gerüchte über den bevorstehenden Austritt des Hrn. Veydt aus dem Kabinet noch für voreilig; sie spricht die Hoffnung aus, daß Hr. Veydt sich bewegen lassen werde, noch eine Zeitlang sein Portefeuille zu behalten, das schwer einem Würdigern zu übertragen sein dürfte.

— Das Journ. de Liège spricht sein Bedauern darüber aus, daß das Preußische Gouvernement sich veranlaßt gefunden, wieder den alten Zoll auf Belgische Kohlen zu legen. Es fordert die Kohlenbesitzer auf, dieserhalb bei unserm Gouvernement Schritte zu thun, um die Aufhebung jener Maaßregel zu erwirken.

Frankreich.

Paris, den 31sten Dezember.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 30. (Nachtrag.) Bei der Wahl der Sekretaire wurden ebenfalls drei ministerielle Candidaten, die Herren Saglio, Oger und Bussières gewählt, die vierte Wahl findet morgen statt. Die nächst meisten Stimmen erhielt Hr. Lacrosse, der Candidat der Opposition.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 31. Dezember. Die Deputirten stehen in Gruppen beisammen und sprechen über den Tod von Madame Adelaïde. (S. unten.) Tagesordnung: Wahl des vierten Sekretairs. Es sind 369 Votirende anwesend, 185 bilden die absolute Majorität. Hr. Monnier de la Sizeranne erhält 49 Stimmen, Hr. Lacrosse 202. Er ist mithin zum 4ten Sekretair ernannt. Hr. Sapey, der Alterspräsident, übergiebt den Präsidentenstuhl an Hrn. Sauzet. Er empfiehlt der Kammer Mäßigung in allem, was sie thun könnte, und bedauert, daß unnöthige

Aufreizungen stattgehabt. **Mäßigung in Allem** werde Frankreich Kraft im Innern und nach Außen bringen. Hr. Sauzet besteigt den Präsidentenstuhl und umarmt den Alterspräsidenten. Er redet hierauf die Kammer an, und verspricht Unpartheilichkeit und strenge Aufrechthaltung der constitutionellen Grundsätze. — Hierauf verliest er einen Brief des Ministers des Innern, worin der Kammer Anzeige vom Tode der Mad. Adelaide gemacht wird. Er hält ihr eine Gedächtnißrede und fordert die Kammer auf, ihm augenblicklich zum König zu folgen, um ihm ihr Beileid auszudrücken. Die Deputirten brechen sofort zu diesem Zweck auf.

Börse. Der Tod der Mad. Adelaide (vergl. unten) hat auch auf die Geschäfte gewirkt, und drückte dieselben sehr, so daß nur geringe Bewegung stattfand. Auch die Course waren schwach. Allerlei Gerüchte über Italien und die Schweiz, die sich jedoch sehr unbestimmt hielten, wirkten auch mit ein.

— Die Prinzessin Adelaide, Schwester des Königs, ist heute früh um 5 Uhr an den Folgen der Grippe gestorben. Wahrscheinlich unterbleiben nun die Neujahrsempfänge des Königs, der sehr angegriffen ist. Die Verstorbene war am 23sten August 1777 geboren und erreichte also das Alter von 70 Jahren und 4 Monaten. Alle für den Lauf dieses Carnevals in den Tuilerien angeordneten Feste fallen somit weg.

— Gal. Mess. meldet die Nachricht von dem Tode der Prinzeß Adelaide in einem mit einem Trauerrande umgebenen Artikel. Er fügt Folgendes hinzu: Die hohe Verstorbene stand zwar im 71. Jahre; inzwischen war doch der Fall ein ganz unerwarteter. In der That scheint es, daß der Zustand der Kranken erst gestern so bedenklich wurde, daß man die Hoffnung aufgab. JJ. MM. waren unermüdlich in ihren Aufmerksamkeiten, so lange die Krankheit dauerte, und verließen, als sich Gefahr zeigte, das Bett der Kranken nicht mehr. Gestern Abend versammelte sich die ganze königl. Familie am Lager der Prinzessin, und drückte ihre tiefe Bewegung, ihre bis zur Anbetung gehende Anhänglichkeit an dieselbe aus. Um Mitternacht wurde der Pfarrer von St. Roch geholt, um der Kranken in der Stunde des Scheidens den religiösen Beistand zu leisten; bald jedoch hatte sie den letzten Athemzug gethan. — Der Tod der Madame Adelaide wird eine Lücke in der königlichen Familie verursachen, die durch nichts zu füllen ist. Die Prinzeß war nicht nur die geliebte Schwester des Königs, seine Freundin, sein Trost und seine Stütze in den vielen Prüfungen, die er erfahren, sondern auch eben so die Schwester der Königin in jeder Hinsicht. Die Kinder und Enkel des Königs, so wie die Prinzessinnen, welche durch Heirath in die königliche Familie eingetreten sind, waren stets der Gegenstand der Liebe und Fürsorge der Verstorbenen. Sie war religiös ohne Bigotterie, und erfüllte ihre ernstesten Pflichten mit Liebe und Wohlwollen. Tausende außerhalb des Familienkreises werden für die Güte dieser liebenswürdigen Prinzeß zeugen. So anspruchslos sie ihre Wohlthaten übte, war es doch unmöglich, sie alle zu verschleiern, und Bände könnten angefüllt werden, mit Zügen ihrer Mildthätigkeit. Und doch waren der geheimen Handlungen des Wohlthuns unendlich mehr als der bekannt gewordenen.

— Der Moniteur enthält heute eine K. Ordonnanz vom 23sten, wodurch eine neue Organisation des Rechnungswesens und der Controlle bei der Marine angeordnet wird.

— In der Presse liest man: „Das Kabinet ist entschieden unglücklich in allem was die Schweizer Angelegenheiten betrifft. Kaum hat es den Beschluß gefaßt, die Abberufung des Hrn. Bois-le-Comte noch um zwei bis drei Monat zu verschieben, als eine offizielle Note des Vororts hier eintrifft (am 29.), in welcher in den bestimmtesten und dringendsten Ausdrücken die unverzügliche Abberufung dieses Diplomaten gefordert wird.

— General Bedeau ist am 26. von Algier durch Marseille gekommen, um sich nach Paris zu begeben, er wird heut hier erwartet. Seine Abwesenheit von Afrika wird übrigens nicht lange dauern.

— Hr. Strock, Secretair der philanthropischen Gesellschaft in Neuyork, ist hier angekommen; er begiebt sich nach Rom, um dem Papste die Adresse des in Neuyork ihm zu Ehren gehaltenen Meetings zu übergeben.

— Morgen findet eine Versammlung sämmtlicher Fraktionen der Opposition statt, um sich über ihr Benehmen bei der Discussion der Adresse zu besprechen. Der letzte Paragraph der Thronrede, gegen die Reform-Bankette gerichtet, wird den heftigsten Kampf und wahrscheinlich einen argen Conflikt herbeiführen. Es wird in der beabsichtigten Versammlung folgender Vorschlag gemacht werden: Sollte die Majorität ihre numerische Stärke so weit mißbrauchen, daß sie in einem Paragraphen der Adresse eine förmliche Brandmarkung (flétrissure) jener Deputirten ausspräche, die an den Reform-Banketten Theil genommen haben, so sollen sämmtliche dadurch getroffene Deputirte (über hundert) in corpore ihre Entlassung geben, wie dies die fünf legitimistischen Deputirte nach der flétrissure wegen Belgravesquare thaten, und somit, indem sie sich einer neuen Wahl unterziehen, an ihre Wähler appelliren. Wird der Vorschlag angenommen und durchgeführt, so kann diese Demonstration, falls Alle, wie nicht zu bezweifeln steht, wiedergewählt werden, das Ministerium stürzen, oder es wenigstens zwingen die ganze Kammer aufzulösen und durch neue Wahlen ebenfalls an das Land zu appelliren. Es läßt sich übrigens jetzt noch gar nicht berechnen, welche Folgen ein solcher außergewöhnlicher Schritt haben kann. Die Thätigkeit der Kammer wäre durch den Rücktritt der ganzen Opposition sogleich gelähmt, denn jeder Akt einer Kammer, in der nur ministerielle Deputirte säßen, würde in der öffentlichen Meinung alle moralische Kraft verlieren.

— Die Oppositions-Journale zeigen an, der letzte Paragraph der Thronrede (gegen die Reform-Bankette) habe einen so ungünstigen Eindruck auf den großen bei diesen Banketten betheiligt gewesenen Theil der Nationalgarde gemacht, daß sehr viele Offiziere der Nationalgarde den Beschluß gefaßt hätten, von der Neujahrs-Gratulation beim Könige wegzubleiben.

— Alle Zeitungen füllen sich heut mit Artikeln über das Resultat der Präsidenten- und Vicepräsidentenwahl. Dieselben bieten jedoch, da sich die Natur der Betrachtungen aus der Stellung und Parteinahme der Blätter von selbst erklärt, kein erhebliches Interesse dar.

Rouen, den 30sten Dezember. Gestern hat sich ein seltsamer aber sehr trauriger Fall hier ereignet. In dem Gebäude der Ecole des frères war die Decke des Raums, in dem sich die Kinder befanden, zu stark mit Brennholz belastet, und stürzte ein, in dem Augenblick, als dieselben versammelt waren. Obgleich man sofort alle mögliche Hülfe leistete, war doch ein Kind getödtet, eins schwer und vier leicht verwundet. Von den übrigen ist keins verletzt.

Afrika. Algier, den 25sten Dezember. Der Monit. Algérien giebt nun die vom Akhbar mitgetheilte Nachricht über die Schlacht zwischen Abd-el-Kader und den marokkanischen Truppen, und die Flucht des Emirs nach der Maluia, nach diesem Blatt, setzt jedoch nichts aus eigener Bewegung hinzu, was dieselbe bekräftigte. Er fügt nur hinzu daß die Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, von größter Wichtigkeit wäre.

Spanien.

Madrid, den 25sten Dezember.

Die Kammern hielten heut keine Sitzung. — Die Gaceta und der Clamor publico sind die einzigen Journale, welche erschienen sind.

— Das Ministerium ist nunmehr (den gestrigen Nachrichten entsprechend) folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident ohne Portefeuille: General Narvaez; Kriegsminister: Figuerras; Finanzen: Bertrand de Lis; Inneres: Sartorius; Justiz: Arrazola; Unterricht: Bravo Murillo; Marine: Roca de Togores. Die Gaceta publicirt amtlich sowohl die desfallsigen Ernennungsdekrete, als die genehmigten Entlassungen der zurücktretenden Minister.

Italien.

Modena, den 25sten Dezember. (N. K.) Die österreichischen Hülfstruppen, zwei Bataillone Infanterie und eine Eskadron Dragoner, sind am 22. in Modena eingerückt. In der Stadt herrscht, wie die Florentiner Patria erzählt, Schrecken. Ein gewisser Tibaldo Candrini und zwei Israeliten sind wegen der dem Mons. Corboli bei seiner Abreise dargebrachten Ovationen verhaftet worden; ein Vierter, Gius. Malmusi, hat Hausarrest. In allen Straßen ziehen Patrouillen umher; die Pferde der Dragoner stehen gesattelt. In den herzoglichen Palast sind 300 Flinten zur Bewaff-

Digitized by Google

nung der Diener gebracht worden. (Die Patria von Florenz will wissen, daß die in Modena angekommenen österr. Truppen nur 800 Mann an Zahl wären, daß jedoch noch mehr erwartet würden.)

Florenz, den 26sten Dezember. (Gaz. di Fir.) Nachdem die Vorarbeiten, welche der Einberufung der zu dem Ende schon am 30sten Mai angekündigten Conferenz, damit die bei den Municipalgesetzen und Verordnungen für nützlich und nothwendig erachteten Reformen gleichen Schritt mit den übrigen politischen Einrichtungen des Großherzogthums halten können, den hinreichenden Grad von Reife erlangt haben, sind die Mitglieder jener Conferenz nunmehr designirt und zum 25sten l. Mts einberufen worden. (Es handelt sich nämlich um die Einführung einer besseren Municipal-Verfassung.) (A. A. Z.) Sobald diese Conferenz ihr Gutachten über die von der Regierung gemachten Vorschläge abgegeben haben wird, soll diese Angelegenheit der Staatsconsulta ebenfalls zur weitern Prüfung vorgelegt werden. Man spricht davon, daß die in Vorschlag gebrachte neue Gemeindeverfassung sich der in Frankreich bestehenden annähern werde, daß namentlich größere Vereinfachung erzielt, und anstatt der verschiedenen Gemeindevorstände u. s. w. Präfekten und Maires eingeführt werden sollen. — Alle Blicke sind jetzt hier auf Parma und das Verhalten, welches der neue Herzog einschlagen wird, gerichtet. Für den toscanischen Staat treten durch dieses Ereigniß sehr große Ersparnisse ein, indem von nun an die Ausbezahlung der seit dem Jahre 1815 an den ehemaligen Herzog von Lucca jährlich zu entrichtenden bedeutenden Summe, so wie der neuerdings nach der Abtretung des Herzogthums Lucca an denselben monatlich ferner zu bezahlenden 9000 Scudi aufhört. — Ueber das weitere Schicksal von Pontremoli und Bagnone müssen nun abermals Erörterungen vorgenommen werden. Es soll sich in jenen eben erst beruhigten Gegenden bereits wieder eine bedeutende Aufregung kundgeben.

Rom, den 24sten Dezember. (N. K.) Die nach Konstantinopel bestimmte päpstliche Gesandtschaft wird in diesen Tagen auf einer sardinischen Dampf-Fregatte von Civitavecchia abgehen. Der Sultan soll bereits die Absicht geäußert haben, derselben mit einer Abtheilung seiner Flotte zum solennen Empfange entgegen zu fahren. Die Herren Corboli, Guizzardelli und Pallavicini werden mit Gewißheit als zunächst zu ernennende Kardinäle bezeichnet. — Drei Obskurantisten, Tellerini, ehemaliger Marechal-de-logis unter den Karabiners, Zamma, vormaliger Polizei-Inspektor, und Kavalier Pontini, eines der übelberufensten Subjekte der retrograden Partei, sind gestern Abend durch das Governo aus dem Kirchenstaate verbannt worden. Die Polizei soll entdeckt haben, daß diese Menschen eine Anzahl der hiesigen Proletarier mit Geld unterstützt haben, um sich ihrer zu gewissen finstern Zwecken gelegentlich zu bedienen: namentlich soll dies der Fall gewesen sein bei der vor Kurzem stattgefundenen Aufregung der niedern Volksklasse in Trastevere. Leider ist es mehreren Mitgliedern der retrograden Partei gelungen, unter die nähere Umgebung Sr. Heiligkeit aufgenommen zu werden. Natürlich versuchen es diese auf alle mögliche Weise, ihn mit Furcht und Besorgniß zu erfüllen, weßhalb Pius sich gegenwärtig nicht in der besten Stimmung befinden soll. Die Consulta di Stato soll daher Willens sein, den Vortrag über die beschlossene Veröffentlichung ihrer Verhandlungen so lange noch zurückzuhalten, bis Se. Heiligkeit sich wieder in besserer Stimmung befindet. — Ein an eine hiesige Fürstin (Prinzessin Colonna) gerichtetes gestern Abend angelangtes Schreiben aus Neapel meldet, daß am 19ten d. abermals eine Volksdemonstration vor dem Palaste der päpstlichen Nuntiatur stattfand, wobei Evviva l'Italia, Evviva Pio IX., Evviva l'independenza d'Italia gehört ward; Ausrufe, die der Polizei und Gensdarmerie Veranlassung gaben, gegen das versammelte Volk mit bewaffneter Hand einzuschreiten. Allein sie fanden augenblicklich heftigen Widerstand; es wurden 7 Gensdarmen und 3 Bürger dabei getödtet und eine Menge Leute verwundet. Tags darauf soll Del Caretto dem Könige erklärt haben, daß die Guardie de corpo mit den Empörern einverstanden seien und den Plan hätten, bei der ersten Gelegenheit, wo Se. Majestät sich öffentlich zeige, sich seiner zu bemächtigen. Augenblicklich gab er die Ordre, alle Mitglieder dieses Corps zu arretiren. Da unter den Festgenommenen sich auch der Sohn des Fürsten Santa Teodora (eines der reichsten Partikuliers in Neapel) befand, so erregte dieses Verfahren eine allgemeine Aufregung. — Es entfernt sich Alles schleunigst von Neapel, da man von einem Augenblicke zum andern einem furchtbaren Ausbruche entgegen sieht. Der Prinz Cassero ist nicht arretirt, wie von mehreren Journalen fälschlich behauptet wird. Vielmehr hat ihm der König das Billet als Minister der auswärtigen Angelegenheit zugesendet. Er aber hat unter den gegenwärtigen Umständen die Stelle nicht angenommen. In Kalabrien soll neuerdings die von Longobucco befehligte Bande wieder auf dem Kampfplatze erschienen sein. — Der Neffe des Camerlengo Kardinal Riario in Rom, der Bruder des Kardinal Erzbischofs von Neapel, ist in den letzten Tagen wegen seiner politischen Meinungen arretirt worden. Sein eigner Vater wurde 1829 auf königlichem Befehl in Neapel wegen angeblicher Theilnahme an revolutionairen Händeln guillotinirt. Ferner hat man den Sohn des Fürsten Torella und einen Neffen des Marchese Potentiani (in Rom) gefänglich eingezogen. Im Ganzen zählt man über 3000 geachtete Personen (darunter viele Nobili), denen gegenwärtig in Neapel der Prozeß gemacht wird. — Die Bewohner der Stadt Melazzo in Sicilien (unfern Messina) haben sich des obersten, und der andern zwei die Stadt beherrschenden Forts bemächtigt, und die Truppen (ungefähr 250 Mann), welche dieselben vertheidigten, überwältigt und verjagt. Das obere tüchtig mit Kanonen gespickte Fort scheint auf folgende Weise in ihre Hände gekommen zu sein: In diesem Fort befinden sich die Domkirche des Orts S. Francesco, weßhalb der Zutritt den Bewohnern natürlich für gewöhnlich in Friedenszeiten gestattet ist. In demselben befand sich eine höchst schwache Besatzung von etwa 20 Mann. Diese wurden von angeblichen Kirchengängern verabredeter Maßen plötzlich überfallen, gefangen und das Fort mit seinen Waffen und Kriegsbedarf in Beschlag genommen.*) — (Gaz. di Ven.) Für den 29sten Dezember, den Namenstag Sr. Heiligkeit, werden großartige Festlichkeiten vorbereitet, an denen vermuthlich alle Autoritäten Theil nehmen werden, vorzugsweise die Staats-Consulta und die Municipalverwaltung. — Eine noch größere Entfaltung aller Pracht, welche die Größe Roms aufzubieten vermag, scheint für den Neujahrstag vorbehalten zu sein, an welchem auch die Kundmachung des neuen Civil-Codex, des Preßgesetzes u. s. w. erfolgen soll.

Großbritannien und Irland.

London, den 30sten Dezember.

Nachdem gestern Morgen der französische Gesandte, Herzog v. Broglie, in Windsor Castle, wohin er vor seiner Abreise von der Königin eingeladen war, Abschied genommen hatte, traf am Nachmittage der Herzog von Vittoria (Espartero) mit seiner Gemahlin als Gast in Windsor Castle ein. Die Nachrichten der französischen Blätter von der Ankunft der Herzogin in Paris sind also ungegründet.

— Viele Unglücksfälle haben in der Nacht mit Dampfschiffen stattgefunden. Es ist daher von der Admiralität angeordnet worden, daß die königlichen Dampfschiffe zwei verschiedene Signale nehmen sollen, nämlich wenn sie vor Anker liegen, ein einfaches Licht, wenn sie im Laufe begriffen sind, drei Lichter, ein weißes, ein grünes und ein rothes. Diese Einrichtung ist bereits von vielen Dampfschifffahrt-Gesellschaften ebenfalls getroffen worden.

— Am 26sten erhielt der Lord-Lieutenant von Irland, dessen Gesundheit sich, beiläufig gesagt, fortwährend bessert, folgendes Schreiben des Erzbischofs von Cashel: „Mylord, Sie sind in Ausübung der Gewalt, welche Ihnen das neue Zwangsgesetz anvertraut, außerordentlich schnell und energisch gewesen. Am 20sten erhielt dasselbe die Königl. Genehmigung — und am 23sten wurde Ihre Proklamation erlassen, um dasselbe in Vollzug zu setzen, und zwar, natürlicher Weise, aus einer lobenswerthen Sorge für den Schutz des Lebens und die Verhütung des Verbrechens. Wäre es nicht gut, wenn die Wachsamkeit Ew Excellenz auf eine andere Verordnung gerichtet wäre, die ebenfalls, wie wir zu glauben veranlaßt wurden, die Erhaltung des menschlichen Lebens bezweckt, — ich meine das verbesserte Armengesetz für Irland? Dieses Gesetz wurde von dem vorigen Parlament angenommen, bleibt aber noch immer fast ein todter Buchstabe im Statutenbuch; denn Tausende unseres armen Volkes hungern taglich, und es wird sogar amtlich berichtet, daß Einige bereits vor Hunger gestorben sind. Ew. Exc. hat in Ihrer Antwort auf das Denkschreiben der katholischen Bischöfe zugegeben, daß die Erhaltung des menschlichen Lebens die heilige und gebieterische Pflicht der Regierung sei. Ist das Leben der Armen allein außerhalb der Grenze dieser Pflicht, und soll es immer wahr bleiben, daß in Irland ein Gesetz für die Reichen und ein anderes für die Armen besteht? Ich habe die Ehre u. s. w. M. Slattery, Erzbischof von Cashel." — Der Lord-Lieutenant hatte vor einiger Zeit eine Commission ausgeschickt, um den Zustand des Ackerbaues in einigen Gegenden Irlands zu untersuchen und den Leuten mit gutem Rathe beizustehen. Die Leute wollen aber nicht guten Rath, sondern gutes Geld, oder, wie die Times sich ausdrückt: man erwartet den Plutus, und Triptolemus wird schlecht empfangen. Wir haben oft daran gedacht, es ist ein Jammer, daß man die Irländer zu ihrem eigenen Nutzen nicht so anführen kann, wie jener alte Mann in der Fabel seine Söhne anführte, der ihnen weiß machte, es liege ein Schatz auf einem der Aecker begraben.

— Seit dem 26sten Juni, wo die Korngesetze suspendirt wurden, bis zum 7ten November sind in die britischen Häfen 7,229,916 Quarter Weizen und Weizenmehl eingeführt worden; von allen Getreidesorten über 16 Mill. Quarter.

*) Diese Nachrichten sind, wie alle über Rom kommenden Berichte aus Neapel, mit Vorsicht aufzunehmen.

Anm. des N. K.

Digitized by Google

— Das Haus Sharpe Brown, Burgels und Morris in Birmingham hat fallirt.

— Die Sterblichkeit in der Hauptstadt, obwohl sie in der am 25. d. M. zu Ende gegangenen Woche sich abermals auf 1247 vermindert hat, übersteigt doch noch um 200 Todesfälle die fünfjährige Durchschnittszahl für diese Woche, die nur 1046 ist, so wie die Anzahl der Geburten, die 1197 ist.

— Die heutige Times bespricht die französische Thronrede. Sie wünscht, daß es mit den verheißenen inneren Verbesserungen Ernst werden möge, und deckt die Schwächen von Hrn. Guizot's äußerer Politik schonungslos auf. Wir haben Grund zu glauben, sagt sie, daß Guizot dem Grafen Colloredo und dem General Radowitz geradezu erklärt hat, daß seiner Meinung nach die Zeit für eine solche Conferenz vorbei sei. So lange die gemäßigte Partei der Tagsatzung stark genug ist, heftigere Maaßregeln zu hintertreiben, hieße es die letzte Hoffnung auf den Frieden und die Ordnung der Kantone vernichten, wenn man diese Partei angreifen wollte.

— Die Times ist dem National sehr aufsäßig, daß er gelegentlich der Judendebatte dem anglikanischen Zelotismus eine Strafpredigt gehalten und dabei auch Seitenhiebe auf die englische Constitution fallen ließ. Sie findet hier das alte Sprichwort anwendbar, daß man den Balken in eigenen Augen nicht sehe und besser thäte vor eigener Thüre zu kehren. Sie hält nämlich dafür, daß die französische Charte schöne Phrasen und Verheißungen enthalte, deren die Willkür des französischen Gouvernements spotte. Als Beleg dazu führt sie an, wie Guizot eben ein Bankett für Czartoryski untersagt und den Russen Bakounin ausgewiesen. Sie meint, daß solche Thatsachen den französischen Journalisten näher lägen, als die Auswüchse englischer Bigotterie!

— Nachrichten aus Lissabon bis zum 23sten d. bringen die nunmehr erfolgte Ministerveränderung. Das neue Kabinet besteht aus: dem Herzog v. Saldanha, Conseilpräsident, Bernardo, Inneres, Falcon, Finanzen, Purti, Marine, Quieros, Justiz. Lauter entschiedene Cabralisten.

— Der „Prince Albert", welcher Neuyork am 8. d. M. verließ, ist in Plymouth angekommen. Bei seinem Abgange war die Botschaft des Präsidenten noch nicht gedruckt. Doch lag der „Ashburton" bereit, unmittelbar nach Empfang jenes Documentes nach Liverpool in See zu gehen. Der ehrenwerthe R. C. Winthrop, ein Whig aus Boston, Mitglied für Massachusetts, war am 6. in Washington mit der Mehrheit Einer Stimme zum Sprecher erwählt worden. (S. Amerika in uns. gestr. Ztg.) Die Whigs, sagt der New-York Herald, werden also die Verantwortlichkeit haben für alle Maaßregeln, welche nöthig sind, um Mexico zu beruhigen und die Staatskasse zu füllen. Sie müssen Trumpf ausspielen oder die Folgen erwarten. Das Geld war knapp in Neuyork, obgleich vom 1. November 1846 bis 1. November 1847 25 Millionen Dollars eingeführt wurden. Hr. Webster und andere Senatoren der Opposition behaupteten im Congresse, die Kriegskosten beliefen sich täglich auf eine halbe Million.

— Der Präsident der Republik Ecuador, Don Vicente Roca, eröffnete am 15ten September die Session des Congresses mit einer Botschaft, in der es hinsichtlich der vom General Flores, ehemaligem Präsidenten, in einem spanischen Hafen ausgerüsteten feindlichen Expedition gegen die Republik und des Verhaltens des spanischen Geschäftsträgers in Quito dazu, heißt, derselbe habe Anfangs die Mitwissenschaft der spanischen Regierung geleugnet, und als später die Thatsachen zu notorisch wurden, seine Päße nehmen zu müssen geglaubt. Die vereinigten Bemühungen aller südamerikanischen Agenten bei den europäischen Regierungen und die Weisheit derselben hätten indessen endlich alle Besorgnisse wegen jenes Unternehmens beseitigt.

— Die Einwohner von Rio de Janeiro haben beschlossen, dem verstorbenen Kaiser Don Pedro I. eine eherne Bildsäule auf dem Place del Constitucion zu errichten. Sie soll in München gegossen werden.

Türkei und Aegypten.

Kairo, den 6ten Dezember. Vor einigen Tagen ermahnte Mehemed Ali auf der Burg die höheren Angestellten und die hier sich befindlichen männlichen Mitglieder seiner Familie in einem schriftlichen Vortrage, welchen sein Schwiegersohn Kamil Pascha vorlas, zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Berufspflichten. Daran schloß sich die Aufforderung ihn jederzeit genau über den Stand der Dinge aufzuklären und ihm mit Rath und That in den schwierigen Regentenpflichten an die Hand zu gehen. Wie schön und erbaulich, wenn es nicht beim Worte seine Bewandtniß haben würde! Nach der Vorlesung folgte ein mündlicher erläuternder Vortrag von Seite Mehemed Ali's selbst, der mit den wenig tröstlichen Worten schloß, daß in Aegypten — ihn selbst und sein Pferd ausgenommen — alles der Bestechung zugänglich sei!

Eisenbahnen.

Frankfurt, den 4ten Januar. Im vorigen Monat wurden auf der Taunus-Eisenbahn 34,397 Personen befördert. Die Einnahmen betrugen während dieser Zeit 20,828 Fl.

Handelsbericht.

Berlin, den 4ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 44—46 Thlr., p. Frühjahr mit 47½ Thlr. verkauft; Gerste loco 41—42 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27—28 Thlr.; Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez.; April/Mai 11⅚ Thlr. G., 11⅞ Thlr. Br.; Spiritus loco 23¾ Thlr. verkauft; do. Lieferung p. Frühj. 26 Thlr. bez. u. Br., 25¾ Thlr G. Roggen p. Frühjahr etwas williger, ebenso loco Waare — Rüb-Oel zur Stelle fester und höher bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
3.	9 A.	340,46	- 3,8	- 4,4	O.	trübe	- 3,2
4	7 M	1,01	9,0	9,0	O.	*	3,7
	2 N	6,87	6,3	6,9	O.	⊙	1,1

Indem wir die Anzeige wiederholen, daß die Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereins am 8ten Januar ihren Anfang nehmen, und von da ab jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr stattfinden werden, haben wir die dringende Bitte hinzuzufügen, daß die geehrten Zuhörer sich zeitig einfinden mögen, damit die für den Vortrag bestimmte Frist nicht mit dem langsamen Anfahren der Wagen und dem Aufsuchen der Plätze, verloren gehe. Dem allgemeinen Wunsche gemäß, werden auch in diesem Winter, um höchst unangenehme Störungen zu vermeiden, die Thüren des Saals in dem Augenblick geschlossen werden, wo der Redner das Catheder besteigt. Der Eingang zum Saal, den Logen und dem Balkon ist vom Haupt-Eingange des Gebäudes, neben dem Finanz-Ministerium. Der Eingang zu den Königlichen Logen und zu der Estrade von der Seite der Dorotheenstraße.

Die Geschäftsführer des wissenschaftlichen Vereins.

Gesellschaft d. Gartenfreunde Berlins.

Freitag den 7ten d. M., Leipziger Straße No. 33., General-Versammlung und Blumen-Verloosung.

Die Gesellschaft für Erdkunde versammelt sich den 8ten, Abends 7 Uhr, unter d. Linden 23. Der Vorstand der Gesellschaft.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 6. Januar c. General-Versammlung und Wahl eines Ordners für den verstorbenen Oberstlieut. Prof. Dr. Turte.

Mercantilisch-wissensch. Vorträge.

Donnerst. d. 6ten d. M. Rückblick auf das vergangene Jahr, und Erläuterungen zum Kosmos durch Herrn Dr. Schweitzer. Die Vorträge werden regelmäßig Mont. u. Donnerst. Abend 8½ Uhr fortgesetzt, und sind Eintrittskarten pro anno a 1 thlr., pro Winter-Semester a 20 sgr., bei Unterzeichneten und an den Vortrags-Abenden auf der Börse zu erhalten. Programm gratis. Die vorjährigen Karten bleiben bis zum 15ten d. M. noch gültig.

Das Directorium des Vereins

E. Strehmann, Mohrenstr. No. 13. u. 14. — Carl Gaede, u. Friedrichstr. 11. — A. F. Schröter, Cölln. Fischmarkt 5

Dritte Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 5 Jan., Ausgabe der Billets am 5. u. 6. Jan. Abds. im Vereinslokale.

Verein der Freimüthigen.

Donnerstag den 6ten Herren-Soiree mit Gästen.

Verein der Hutfreunde.

Mittwoch d. 5 Jan. 1848 Generalversammlung d. Mitgl. §. 8. §. 20.

Digitized by Google

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten Woldenberg: No. 72) D. S. 1 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 57) von Hrn. Gerlach 5 sgr., 58) v. P. in Potsdam 1 thlr., 59) von Hrn. Henschke 10 sgr., 60) J. K. 1 thlr., 61) J. B. P. 1 thlr., 62) M. F. und M. G. 1 thlr. 15 sgr., 63) D. S. 1 thlr., 64) von Marie Metzner 1 thlr., 65) D. D. zu Thorn 5 thlr. und 66) A. E..... 1 thlr. Summa 13 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 9) J. K. 1 thlr., 10) Wittwe R. 15 sgr., 11) J. H. 15 sgr., 12) A. S. 2 thlr., 13) von Marie Metzner 1 thlr., 14) F. H. 5 thlr. u. 15) C. K. 15 sgr. Summa 10 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 4. Januar 1848. Vossische Zeit.-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 5. Jan. Im Schauspielhause. 3te Abonnements-Vorstellung: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Dlle. Viereck: Maria Stuart.)

Donnerstag den 6. Im Opernhause. 4te Abonnements-Vorstellung: Der Kapellmeister aus Venedig, und: Thea, oder: Die Blumenfee. (Dlle. Marie Taglioni: Thea.) Vorletzte Vorstellung dieses Ballets vor Abreise der Dlle. Marie Taglioni. Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 28ste Französische Abonnements-Vorstellung: La Carotte d'or, la Mère de famille, le Petit-fils.

Freitag den 7ten. Im Opernhause. 5te Abonnements-Vorstellung: Der Barbier von Sevilla. (Mad. Viardot-Garcia: Rosine. Dieselbe singt im 2ten Akt: Spanische Romanzen und am Schlusse der Oper: Rondeau und Variationen aus: Cenerentola.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 29ste Franz. Abonnements-Vorstellung.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 5ten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Donnerstag den 6ten. Zum Erstenmale wiederholt: Der Chevalier von Maison-Rouge, Drama in 5 Abtheil. und 12 Tableaux, von A. Dumas. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Smidt. Die Musik zur Veränderung der Tableaux und zu den Aktschlüssen componirt von W. Clepius.

Freitag den 7ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 5. Januar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses:
Fünfte
Sinfonie-Soirée
der Königlichen Kapelle, zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Ouvertüre zur „Belagerung von Corinth" von Rossini.
2) Violin-Concert von Beethoven, vorgetragen von Herrn A. Zimmermann.
3) Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven.
4) Sinfonie (b-dur) von Haydn.

Billets zu nummerirten Plätzen in rosa Farbe und zu Stehplätzen in gelber Farbe sind beim Hof-Musikalienhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. No. 42. und, Abends an der Kasse à 1 thlr. zu haben.

Außerordentliche Naturerscheinung. Ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, ist in d. Bude a. d. Alexanderpl. v. 11 U. M. zu sehen.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen worden 1) eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und messingenem Uhrschlüssel; 2) ein Paar goldene Schlangenohrringe mit Granaten; 3) ein Paar kleine desgl. mit blauen Steinen; 4) ein Paar kleine goldne Ohrringe mit kleinen goldnen Bommeln mit Granaten. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich in dem zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 7. Januar k. J., Vormittags von 8—1 Uhr, auf dem Königlichen Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3, 2 Treppen hoch, Verhörszimmer No. 3., anstehenden Termine einzufinden. Berlin, den 30. Dezember 1847.

Der Untersuchungsrichter des Königlichen Criminalgerichts.

Bekanntmachung.

Um die Berechnung der Kur- und Verpflegungs-Kosten für die der Königl. Thierarzneischule zur Heilung übergebenen kranken Hausthiere zu vereinfachen, wird vom 1sten Januar 1848 ab mit Genehmigung des Königlichen Hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten statt der bisher einzeln liquidirten Selbstkosten ein feststehender Kur- und Verpflegungs-Kostensatz in Anwendung gebracht werden. Derselbe ist 1) für ein krankes Pferd oder größeres Hausthier auf täglich 10 sgr., 2) für einen kranken Hund oder ein kleineres Hausthier auf täglich 2 sgr. 6 pf. festgesetzt, für kranke Pferde jedoch nur versuchsweise so niedrig, als geschehen normirt worden und bleibt hier nach Maaßgabe der zu machenden Erfahrungen eine Erhöhung desselben vorbehalten. Bei Ablieferung der kranken Thiere muß ein Kostenvorschuß auf 15 Tage mit resp. 5 thlr. und 1 thlr. 7 sgr. 6 pf an die Thierarzneischul-Kasse gezahlt werden und diese Vorschuß-Zahlung ist von 15 zu 15 Tagen mit denselben Beträgen zu erneuern. Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Wilh. Engelmann in Leipzig ist erschienen und in der
Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße No. 13., zu haben:

Die Pflanze
und ihr Leben.

Populäre Vorträge
von
M. J. Schleiden,
Professor in Jena.
Mit 5 illuminirten Tafeln und 13 Holzschnitten.
Groß 8. Elegant broschirt. 2⅓ thlr.

Dieses für jeden Gebildeten anziehende Werk des berühmten Verfassers zerfällt in folgende Abtheilungen.

I. Das Auge und das Mikroskop. — II. Ueber den innern Bau der Pflanzen. — III. Ueber die Fortpflanzung der Gewächse. — IV. Die Morphologie der Pflanzen. — V. Vom Wetter. — VI. VII. Wovon lebt der Mensch? — VIII. Ueber den Milchsaft der Pflanzen. — IX. Beiträge zur Kenntniß der Cactuspflanzen. — X. Die Pflanzengeographie. — XI. Geschichte der Pflanzenwelt. — XII. Die Aesthetik der Pflanzenwelt.

In unserm Verlage erschien so eben:

Rammelsberg, C. F., Dr. u. Prof. an der Univers. zu Berlin: Drittes Supplement zu dem Handwörterbuche des chemischen Theils der Mineralogie; auch unter dem Titel: Repertorium des chemischen Theils der Mineralogie 3s Hft. geh. 1 thlr.

Dieses, die Fortschritte der Wissenschaft in den Jahren 1845—1847 umfassende Heft ist eine Fortsetzung folgender Werke desselben Verfassers:

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie in 2 Abtheilungen. A—Z. geh. 4 thlr.

Erstes Supplement dazu, oder des Repertoriums 1s Heft. 1841—1843. geh. 1 thlr.

Zweites Supplement, oder des Repertoriums 2s Heft. 1843—1845. geh. 1 thlr.

Diese Werke zusammen bilden ein vollständiges Handbuch der Chemie der Mineralkörper.

Lüderitzsche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek, 34 unter den Linden (Eingang in der Lindengasse). Deutsch u. franz. jährlich 1½ thlr., englisch 3 thlr.

Anzeiger vermischten Inhalts.

Avis.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne, die neu erfundenen amerikanischen Metallique-Zähne, welche die Pariser bekanntlich an Dauerhaftigkeit übertreffen und daher nicht so häufigen Reparaturen unterworfen sind. Hinsichtlich der Preise sind dieselben auch weniger Bemittelten zugänglich. Zahnschmerzstillende Tinktur à Flacon 6 sgr.

Der Königl. Hof-Zahnarzt S. Wolffson,
unter den Linden No. 17.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseres verstorbenen Bruders und Bräutigams, des Schriftgießers Anton Meister, unsern herzlichen Dank für die an seinem Beerdigungstage am 2. Januar c. ihm bewiesene Theilnahme, herzlichen Dank vor Allem dem Sängerverein Hilaritas, der durch seine freundliche Mitwirkung die Feierlichkeit besonders erhöhte. Was unser betrübtes Gemüth wahrhaft aufrichtete. Alt-Schöneberg, den 3. Januar 1848.

Philipp Meister, als Bruder, und
Adolphine [illegible]öne, als Braut.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Es wird unsern Musikfreunden von Interesse sein, eine Mittheilung kennen zu lernen, welche ein Blatt aus Madrid, der Heraldo, über die Erfolge macht, die sich Herr August Möser dort durch sein Spiel gewonnen. Der Artikel des Heraldo lautet: „Die vorgestrige Versammlung des Lyceums der Künste und Wissenschaften war die glänzendste, die seit längerer Zeit hier stattfand, durch das Interesse, welches das Erscheinen des Violinisten Aug. Möser aus Berlin erregte, der von Sr. Excellenz dem General Zarco de Valle in die Akademie eingeführt wurde. — Hr. Möser ließ sich zweimal hören, und erwarb sich die allgemeinste Bewunderung der zahlreichen Versammlung. Der Enthusiasmus, mit welchem man diesen jungen Künstler begrüßte, war so groß, daß die Junta directiva ihn einstimmig zum Ehrenmitglied der Akademie ernannte, und ihm sofort das Diplom überreichen ließ.“ — Hr. Möser ist auch sowohl der Königin Christine, als der Königin Isabella, dem Herzoge von Rianzares und dem Präsidenten des Conseils, Narvaez, vorgestellt worden. Er wird sich nächstens in einem Hofconcert hören lassen, doch wird erst die Ankunft Thalbergs in Madrid erwartet.

— Der Componist Louis Graziani, älterer Bruder unseres beliebten Musikers, ist aus Rußland angekommen, um die Wintersaison hier zuzubringen und dann sich nach London zu begeben.

— Eine Mittheilung aus Schwerin vom 2. Januar, giebt uns die erfreuliche Meldung, daß am 1. daselbst die Oper „Orlando“ vom Musik-Direktor Herrn Julius Schneider hieselbst (Text von Adami) zur Ausführung gekommen ist, und sich eines lebhaften Beifalls zu erfreuen gehabt hat. Der Componist dirigirte selbst. Alle Mitglieder haben sich durch eifrige und gelungene Leistungen ausgezeichnet.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlung.

In dem Geschäftsverkehre des mit unseren Eisenbahnen zusammenhängenden Aktienwesens hat die sogenannte „Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn“ seit Langem eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, nicht sowohl wegen der Verbindung, die durch sie verwirklicht worden, als vielmehr wegen des Planes, der nicht in das Leben getreten. — Man erinnere sich hierbei, daß die jetzt über Hamm geführte Eisenbahn von Cöln und Minden ursprünglich Lippstadt in ihren Schienenweg hatte aufnehmen sollen, daß in dieser Aussicht ein zu Paderborn zusammengetretener Vorverein: „provisorisches Comite“ genannt, unter dem 26. März 1845 eine Zeichnung eröffnete auf eine neue Bahn, welche von der kurhessischen Grenze am Thüringer Walde bis Lippstadt geführt werden, also die Verbindung Thüringens mit der Bahn von Cöln und Minden, oder in weiterem Verlauf mit Rheinland und Westphalen erwirklichen sollte. — Für dies gesellschaftliche Eisenbahn-Unternehmen waren hinreichende Zeichnungen von Baulustigen und Erwerbsüchtigen erfolgt, Zehn vom Hundert des Anlagekapitals eingezahlt und die entsprechenden Quittungsbogen auf die Namen der ersten Zeichner ausgegeben worden. — Allein bald darauf wurde die Richtung der im Bau befindlichen Hauptbahn von Cöln und Minden geändert, der Schienenweg nicht über Lippstadt, sondern über Hamm genommen. In einer am 29sten Mai 1845 zu Paderborn gehaltenen Hauptversammlung der für jene Verbindungsbahn geworbenen Zeichner wurde die neue Lage der Sache vorgestellt, ein neuer Plan entworfen und beschlossen: die beabsichtigte Bahn über Lippstadt hinaus über Soest bis Hamm, also mehrere Meilen weiter, zu führen und zu dem Ende das ursprünglich auf 5½ Millionen Thaler angegebene Bau-Kapital um 1,300,000 Thaler zu erhöhen, auch hiernach ein Gesellschafts-Grundgesetz vereinbart, welches späterhin, unter dem 4. Juli 1846, allerhöchste Bestätigung erhielt. Doch viele der ersten Zeichner der Gesellschaft des bis Lippstadt beschlossenen Eisenbahn-Unternehmens und Inhaber der entsprechenden Quittungsbogen waren in der Versammlung vom 29sten Mai 1845 nicht erschienen oder vertreten, hatten also an den dort gefaßten Beschlüssen nicht Theil genommen, oder sie hatten ihre Zustimmung dazu ausdrücklich versagt. Sie weigerten nun die weiteren Einzahlungen zur Vervollständigung des Bau-Kapitals. — Dies führte denn die Prozesse der Vorsteherschaft jener Eisenbahn-Gesellschaft gegen die ursprünglichen Zeichner herbei. Ein großer Theil derselben, im Gerichtsstand bevorzugte Personen, mußte am 7. d. M. vor der zweiten Abtheilung des Instruktionssenats des Kammergerichts, unter dem Vorsitze des Kammergerichtsraths von Wangenheim, in der zur mündlichen Verhandlung der Angelegenheit anberaumten Sitzung Recht nehmen. Der Gesellschaftsvorstand hatte nämlich in Folge ihrer Weigerung die auf ihren Namen ertheilten Quittungsbogen für nichtig erklärt, und gemäß des vereinbarten Grundgesetzes bei der beharrlichen Weigerung jener Zeichner: auf Einzahlung des ausgeschriebenen zweiten Einschusses von Zehn vom Hundert und Leistung einer Vertragsstrafe geklagt. — Den Gesellschaftsvorstand vertrat der Oberlandesgerichtsrath Martins, die verklagten einzelnen Zeichner der Justizrath Geppert. — Abgesehen von den Einwendungen in Betreff mancher Förmlichkeiten und Vorfragen, besonders in Absicht der Sachberechtigung des als Kläger aufgetretenen Vorstandes, bestanden die Gründe der Zahlungsweigerung gerade darin: daß nur der ursprünglich von dem Vorverein veröffentlichte Plan vom 26. März 1845 ein Vertragsverhältniß zwischen beiden Theilen begründe, nicht aber das nachher ohne ihre, der Verklagten, Mitwirkung oder Zustimmung veränderte Gesellschafts-Grundgesetz; daß die klagende Vorsteherschaft nicht nachweisen könne, wie sie ihrerseits den eingegangenen Vertrag zu erfüllen im Stande; daß der ursprüngliche Zweck der Gesellschaft überhaupt nicht mehr zu erreichen sei, indem früher als Zweck des Vertrages und der beabsichtigten Bahn angegeben worden, durch diese in einer Länge von $12\frac{1}{6}$ Meilen und in einer genau vorgezeichneten Richtung bis Lippstadt eine Verbindung Thüringens mit der Bahn Cöln-Minden herbeizuführen und so den großen Bahnzug, der von Halle nach der Eisenbahn von Cöln und Minden führt, zu vollenden, auch nur in diesem Falle die verheißene 12 Meilen nähere Verbindung des Rheinlandes und Westphalen mit Leipzig und Breslau, nicht aber über das außerzollvereinsländische Königreich Hannover hinweg, zu erlangen wäre. Die Bahn von Cöln und Minden sei aber nicht über Lippstadt geführt, die verheißene Verbindung könne also nicht erreicht, vielmehr werde durch die nun beabsichtigte Bahn nur eine Sackbahn geschaffen werden, d. h. eine Eisenbahn, die in einen Landweg auslaufe; zudem sei das Anlage-Kapital erhöht, die Bahn verlängert, endlich die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft vermehrt, mit einem Worte: der Gegenstand des Vertrages zwischen dem Vorstande der Gesellschaft und ihren Mitgliedern ein anderer geworden. — Zwar wurde von der klagenden Seite erwidert: daß durch die Erhöhung des Baukapitals den ersten Zeichnern kein Verlust, kein Nachtheil entstehe, da der Staat selbst mit einem bedeutenden Betrage sich bei dem Unternehmen betheiligt, auch sich verpflichtet habe, hinter den übrigen Zeichnern so lange mit seinen Gewinnantheilen zurückzustehen, bis denen ein Zinsengenuß von 3½ vom Hundert ihres Antheilkapitals gedeckt und gewährt werden könne; zwar wurde auch noch entgegnet: daß auch schon zur Zeit der ursprünglichen Zeichnung auf die Verbindungsbahn bis Lippstadt in Betreff der Hauptbahn bei der Staatsregierung von Seiten der Stadt Hamm der Antrag erhoben worden, die Bahn von Köln nach Minden über diese Stadt zu führen, und daß dieser Umstand den ersten Zeichnern wohl bekannt gewesen. Allein grade dieser Einwand wurde zu Gunsten der Verklagten auf schlagende Weise benutzt, mit der Erwiderung: dann habe ja der damalige Vorverein und die in seine Stelle getretene Vorsteherschaft um so mehr die Pflicht gehabt, diese wahre Lage der Sache den ersten Zeichnern zu offenbaren, und habe sie nicht erst für den Plan von einer Bahn gewinnen dürfen, der nach ihrer Kenntniß der Umstände nie zur Ausführung gelangen sollte. — Die anziehende mündliche Verhandlung endete mit dem Erkenntnisse des Gerichtshofes: daß der klagende Gesellschaftsvorstand gänzlich ab und zur Ruhe zu weisen unter Verurtheilung in die Kosten. — Als Gründe der Entscheidung wurde im Erkenntnisse eröffnet: daß die verklagten ersten Zeichner und Inhaber von Quittungsbogen zu der Hauptversammlung vom 29sten Mai 1845, in welcher das ursprüngliche Grundgesetz vom 22sten Febr. 1845 abgeändert worden, nicht unter Hinweisung auf die beabsichtigte Berathung vorgeladen gewesen, daß sie also durch den dort gefaßten Beschluß in ihren Rechten nicht benachtheiligt werden können, daß aber ihre Rechte eben darin beständen: den ursprünglichen Plan fest zu halten, oder, wenn derselbe durch unvorhergesehene Umstände (welches nicht gleichbedeutend sei mit: unvorherzusehenden Umständen,) eine Abänderung erleide, von dem eingegangenen Vertrage zurückzutreten. Der Plan, der Vertrag sei nun ein anderer geworden, indem statt einer Bahn von $12\frac{1}{6}$ Meilen Länge bis Lippstadt eine solche bis Hamm mit einem Umwege über Soest in einer Länge von 17 bis 18 Meilen ausgeführt, statt der bisherigen Gesellschaft von Personen nicht öffentlicher Eigenschaft nunmehr eine Gesellschaft solcher in Verbindung mit dem Staate begründet werden, statt eines Baukapitals von 5½ Millionen ein um 1,300,000 Thaler höheres erfordert werden solle, und selbst wenn der Staat hier scheinbare oder wirkliche Vortheile anbiete, so würden doch zur Annahme von dergleichen und zu Eingehung einer Gesellschafts-Verbindung mit dem Staate die Verklagten als ursprüngliche Genossen einer auf ganz anderen Grundsätzen gegründeten Gesellschaft nicht gezwungen werden können. So hätten sie mit Recht …

fernere Erfüllung des Vertrages geweigert, weil von der anderen Seite die Bedingungen nicht erfüllt worden, und die Klage auf Leistung der weiteren Einzahlungen und der Vertragsstrafen sei hiernach nicht gerechtfertigt. Berlin, am 31. Dezember 1847.

Sitzung der Hauptabtheilung des Criminalgerichts vom 30. Dezember 1847.

Vorsitzender: Hr. Direktor Märker;
Staatsanwalt: Hr. v. Kirchmann;
Vertheidiger: Hr. Stieber.

Anklage wegen Raubes.

Vor den Schranken steht unter der oben bezeichneten schweren Anklage ein erst 16jähriger, aber schon zwei Mal wegen Diebstahls bestrafter Knabe, dessen sowohl geistig als körperlich vernachlässigte Erziehung sich in seiner äußern Erscheinung deutlich genug ausprägt. Sein bleiches aufgedunsenes Gesicht, seine magere ausgehungerte Gestalt, seine scrophulös gerötheten Augen verkünden in ihm unzweifelhaft einen der Zöglinge des Proletariats, wie solche im sogenannten Voigtland und in ähnlichen anderen Stadttheilen alljährlich leider nur in zu großer Menge producirt werden.

Der Angeklagte war am 7. November d. J. in die Küche des Lehrers Friedländer (Waldemarstraße 11.) gekommen und hatte dem Dienstmädchen Schwefelhölzer zum Kauf angeboten. Er hatte hierbei eine augenblickliche Abwesenheit des Mädchens benutzt, um drei auf dem Tische liegende silberne Theelöffel zu entwenden, und mit solchen die Küche zu verlassen. Das Mädchen bemerkte jedoch den Diebstahl noch zeitig genug; sie eilte dem Diebe nach und traf ihn im Hause auf einem eine Treppe höher belegenen Flur, wo er eben im Begriff war, die entwendeten Löffel in Stücke zu brechen und zu verbergen. Der Dieb gab die Löffel auch heraus und bot dem Mädchen sogar ein Geldstück für seine Freilassung an; als dieses aber hierauf nicht einging, vielmehr nach ihrem Herrn rief, versetzte er der Unerbittlichen einen Faustschlag in's Genick, so daß dieselbe die Treppe hinabstürzte und sich hierbei nicht unerheblich beschädigte, ohne jedoch einen bleibenden Nachtheil an der Gesundheit zu erleiden. Auf ihr Hülfegeschrei wurde der fliehende Dieb ergriffen und zum Arrest gebracht.

Derselbe läugnete bei der heutigen Verhandlung trotz der eindringlichen Ermahnung des Vorsitzenden zur Wahrheit die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Die Aussage des verletzten Dienstmädchens, welche überall das Gepräge der Wahrheit an sich trägt und durch mehrere andere Zeugenaussagen wesentlich unterstützt wird, läßt aber keinen Zweifel darüber, daß sich die Sache so zugetragen hat, wie solche eben mitgetheilt ist. Es handelt sich daher bei der Debatte zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger hauptsächlich nur um die juristische Natur des Verbrechens.

Der Staatsanwalt will in solchem einen Raub erkennen, weil der Angeklagte sich gegen das bestohlene Dienstmädchen Mißhandlungen erlaubt habe, welche in direkter Verbindung mit dem verübten Diebstahl gestanden hätten. Der Staatsanwalt legt hierbei ein besonderes Gewicht auf den Umstand, daß einer der entwendeten Löffel späterhin auf dem Hofe des Hauses gefunden sein solle und daß es hiernach den Anschein gewinne, als habe der Dieb durch die Mißhandlungen nicht nur seine Person, sondern auch die gestohlenen Sachen in Sicherheit bringen wollen. Der Staatsanwalt beantragt daher zehnjährige Zuchthausstrafe nebst körperliche Züchtigung u. s. w. gegen den Angeklagten.

Der Vertheidiger will in dem Verbrechen nur einen gewöhnlichen kleinen Diebstahl erkennen. Denn zum Thatbestande des Raubes sei es erforderlich, daß die Mißhandlung vor dem Diebstahl, eben als Mittel zu solchem, verübt werde. Hier aber sei die Mißhandlung erst nach vollbrachtem Diebstahl angewendet worden. Ferner müsse beim Raube die Gewalt gegen Menschen am Ort des Diebstahls verübt werden, hier habe der Dieb den Ort der That (die Küche) schon verlassen gehabt und sei schon in Sicherheit gewesen. Endlich habe im vorliegenden Falle der Dieb — wenn man im Widerspruch mit den Worten des Gesetzes selbst annehmen wolle, daß auch derjenige als Räuber zu strafen sei, welcher noch nach verübtem Diebstahl, um das gestohlene Gut in Sicherheit zu bringen, Gewalt an Menschen verübt — bei seinen Mißhandlungen gegen das Mädchen offenbar nur den Zweck gehabt, seiner Person die Freiheit zu erringen, nicht aber sich im Besitz der gestohlenen Löffel zu erhalten, da er diese ja dem Mädchen noch vorher zurückgegeben habe, ehe er dieselben ins Genick schlug. Liege hiernach nur ein kleiner Diebstahl vor, so könne nur auf einige Wochen Gefängniß erkannt werden.

Der Gerichtshof entschied sich auch, nachdem derselbe einen überdies vom Defensor erhobenen Competenz-Einwand verworfen hatte, dafür, daß das Verbrechen nicht als Raub, sondern nur als ein kleiner Diebstahl anzusehen sei und belegte daher den Angeklagten nur mit acht Wochen Gefängniß und 15 Hieben. In den Gründen führte der Gerichtshof aus, daß er zwar nicht der Ansicht des Vertheidigers sei, daß beim Raube die Gewalt immer vor dem Diebstahl verübt sein müsse, daß vielmehr auch der einen Raub begehe, der nach dem Diebstahl Gewalt an Menschen verübe, um das gestohlene Gut an sich zu behalten; im vorliegenden Falle gehe aber besonders aus dem Umstande, daß der Angeklagte ein Geldgeschenk für seine Freilassung geboten habe, hervor, daß es demselben bei der verübten Mißhandlung nur noch um seine persönliche Freiheit und nicht mehr um das gestohlene Gut zu thun gewesen sei.

Literarisches.

Die neue Berliner Musikzeitung, im Verlage des Hrn. Hofmusikhändler Bock, tritt mit diesem Jahre das zweite ihres Lebens an. Wir können ihr nur Glück dazu wünschen und die Hoffnung aussprechen, daß sich die Verbreitung des Blattes in dem Maaße vermehren werde, wie es bisher geschehen ist. Durch die Verschmelzung mit der früher von Hrn. Gaillard redigirten musikalischen Zeitung, welche im Laufe dieses Jahres statt fand, hat sich das Blatt sogleich einen bedeutend ausgedehnteren Leserkreis gewonnen. Wir dürfen voraussetzen, daß derselbe sich durch das Dargebotene sehr befriedigt finden werde. Eine große Anzahl von Mitarbeitern, unter denen viele der geachtetsten Schriftsteller im musikalisch-literarischen Gebiet, sind an der Zeitung thätig. Sie bespricht neuere Ereignisse und Erzeugnisse mit Einsicht und geistvoller Verständniß, und, was uns noch mehr als das gilt, in einer würdigen, parteilosen Haltung. Möge sie an diesen Grundsätzen, die bei dem Zustande unserer Journalistik am meisten Noth thun, getreulich festhalten. Eine weit verbreitete Correspondenz giebt dem Leser gleichzeitig einen Ueberblick alles Bemerkenswerthen, was sich in dem musikalischen Europa begiebt. — Der geringe Abonnementspreis von jährlich drei Thalern, oder fünf, für welche der Abonnent Musikalien aus dem Verlag der redigirenden Handlung wählen kann, dürfte auch zur Empfehlung der Zeitung beim Publikum gereichen. —

Eine erfreuliche Pflicht ist es uns, hier zugleich auf eine andere journalistische Erscheinung, wenn auch auf einem gänzlich andern Gebiet, aufmerksam zu machen. Es ist das „Organ für das gesammte deutsche Volksschulwesen" welches der vortheilhaft gekannte Schriftsteller, Hr. Otto Ruppius, unter Mitwirkung mehrerer Theilnehmer bearbeitet. Diese Zeitschrift wird in vierteljährlichen Heften von 4 Bogen (Jahrgang 1 Thlr.) erscheinen: Das Unternehmen hat sich schon vor zwei Jahren versucht, doch nicht mit dem nöthigen äußern Erfolg. Der Herausgeber geht mit löblichem Eifer an einen zweiten Versuch. Das Probeheft liegt vor uns: Es enthält eine sehr lesenswerthe Abhandlung „Ueber die Stellung des evangelischen Pfarrers zum Volksschriftenwesen" und eine Kritik verwandter Unternehmungen, die der Herausgeber nicht günstig anzusehen vermag. Wir führen dies nur an, ohne eine Meinung aussprechen zu können, da uns die Grundlage dieser, die nähere Kenntniß des Stoffes, mangelt. Jedenfalls geht aus der hier besprochenen Unternehmung ein sehr löblicher Geist hervor, und wünschen wir ihr daher bestes Gedeihen. L. R.

(Eingesandt.)

Auf die Erwiderung in No. 302. d. B. entgegene ich: der absichtlich gewählte Ausdruck Relation (Uebertragung fremder Angaben) schützt die sehr verehrliche Redaktion vor jedem Vorwurfe; dagegen war es der Fassung nach sehr verzeiblich, wenn ich die Zahl der Todten und Blessirten falsch verstand, zumal Hobe und Schüßler Sec.-Lieut. waren; dann aber bewahre ich das Andenken meiner Cameraden zu treu, als daß ich mir den 6ten könnte abstreiten lassen. Ueber das Gefecht von Wartenburg würden event. die noch lebenden Ueberreste der II. Escad. die Richtigkeit meiner Angaben bezeugen müssen, so wie ich jederzeit im Stande bin dieselben nicht allein eidlich zu erhärten, sondern auch über die Divergenz der Berichte des v. Warburg und v. Stoessel (nicht Roessel) Aufklärung zu geben. Z.

(Eingesandt.) Die Cosmoramen des Hrn. Lera in der Bude auf dem Alexanderplatz gehören unstreitig mit zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten, da sie in jeder Hinsicht ausgezeichnet sind. Die Lufttöne, die Perspektive, die innere wie die äußere Architektur der Gebäude sind meisterhaft ausgeführt und wahrhaft großartig.*) Ref. war in den Abendstunden dort und hörte unter dem zahlreich anwesenden Publico, von Kennern und Nichtkennern nur Ausdrücke des höchsten Lobes darüber, und das auch mit vollem Recht, da alle 12 aufgestellten Tableaux von untadelhafter Schönheit und von imposanter Wirkung sind. Wie verlautet, sind diese Gegenstände nur noch kurze Zeit zu sehen, indem sie gegen andere umgewechselt werden sollen, so verabsäume man doch ja nicht, solche in Augenschein zu nehmen, zumal da der Eintrittspreis von 2½ Sgr., Kinder nur 1 Sgr., so billig gestellt ist, daß eine zahlreiche Familie sich schwerlich einen wohlfeilern und zugleich belehrendern Genuß wird verschaffen können und wozu die Abendstunden am besten sich eignen, da das Tageslicht in jetziger Jahreszeit, selbst beim Sonnenschein nicht ganz günstig zur Beleuchtung ist. F. G.

(Eingef.) Einsender des Artikels „Preßfreiheit" mit der

*) Von besonderem Effekt ist der Tod Christi, ein wahres Kirchenstück.

Unterschrift Mr. im Publicisten No. 49, Mittwoch den 15. Dez., wird ersucht in dieser Zeitung zu sagen, was er unter dem Wort: „Coujon" versteht, denn es ist gewiß ein Preuße.

(Eingesandt.)

Mlle. Magdalena Kremzow.

Kränze, die schönsten Blumen der holden Sylphide
Reichet! — Herrlich Sie Anmuth, Liebreiz schmücken
Ewig ihr treu sind die göttlichen Grazien nie müde
Mächtig die Herzen zu fesseln, uns zu entzücken!
Zauberisch Amoretten Sie schützend umschweben
O! auf die fliegenden Rosse im Tanz zu erheben
Weithin die Liebliche tragen und Ruhm sie Ihr geben.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Vollständig ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin durch **Ludwig Hold, Königsstr. 62.**, neben der Post:

Neuestes und vollständigstes

Fremdwörterbuch,

zur Erklärung aller aus fremden Sprachen entlehnten Wörter und Ausdrücke, welche in den Künsten und Wissenschaften, im Handel und Verkehr vorkommen, nebst einem Anhange von Eigennamen, mit Bezeichnung der Aussprache bearbeitet von

J. H. Kaltschmidt.

Zweite Auflage. gr. 8. 2 thlr. 4 sgr.
(Auch in 8 Heften a 8 sgr. zu beziehen)
Dauerhaft in Leinwand gebunden 2 thlr. 15 sgr.

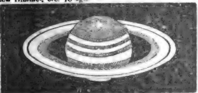
Kaltschmidt's Fremdwörterbuch ist unter allen derartigen Werken nicht nur das vollständigste, sondern in Rücksicht auf diesen Vorzug und die zweckmäßige typographische Ausstattung zugleich das billigste.

Leipzig, im November 1847. F. A. Brockhaus.

Bei **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen u. Bromberg im Dezember 1847 erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Als nützliche Neujahrsgabe allen Eltern zu empfehlen.

Vater Lehrreich erzählt seinen Kindern von der Sonne, ihren Planeten und deren Monden; er belehrt sie über Alles, was wir von jedem dieser Weltkörper, von den Kometen u. feurigen Meteoren wissen, von P. L. Ch. Zim 10 sgr. Als selbstständige Fortsetzung des im vorigen Jahr erschienenen, mit so vielem Beifall aufgenommenen: Vater Lehrreich zeigt seinen Kindern den gestirnten Himmel, etc. 10 sgr.



Adumbration
der Uhlichschen Lehre
von L. Reboul,
Pr. an der fr. Kirche und Markgr. Begräbniß-Capelle in Schwedt
geh. 5 sgr.

In Commission bei Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandl.).

(Ref. sagt):
Der Verf. analysirt genau und gründlich den nicht uninteressanten Lehrgehalt desjenigen Bekenntnisses, welches Uhlich, auf die evangelische Kirche in ganz Deutschland sich berufend, als Norm gebend zur Beurtheilung seines Standpunkts hingestellt hat. Ein Anfang enthält in 6 Thesen die Grundsätze der neu sich bildenden christlichen Gemeine.

Im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg ist erschienen, und in der **Amelangschen Sort.-Buchh.** (R. Gaertner) **Brüderstr. 11.**, vorräthig:

König
von
Anderbeck.

Ein Buch für das deutsche Volk.

(Zweite, bis zu König's Tode fortgeführte Auflage von „Wanderung durch Vaterhaus, Schule, Kriegslager u. Akademie zur Kirche".) Gr. 8. Sauber brosch. in Umschl. 230 S. Preis 20 sgr.

Wenn ein gesinnungs- und thatkräftiger Mann, wie der verstorbene Pastor König war, ein Mann, der rüstig mit dem Schwert für König und Vaterland, gewandt mit der Feder für seines Volkes Rechte, Aufklärung und Freiheit stritt, seines vielbewegten Lebens Ereignisse aufzeichnet: so muß das wohl ein für Jeden, wes Standes er auch sei, höchst interessantes Buch werden. Eine „Wanderung durch Vaterhaus, Schule, Kriegslager und Akademie zur Kirche" nannte der Verstorbene diese seine eigene Lebensbeschreibung. Das Buch war natürlich bald vergriffen. König wollte eine neue Auflage veranstalten und sammelte Materialien dazu, als ihn der Tod überraschte. Aus diesen Materialien nun und aus anderen ihnen zugänglichen Quellen haben langjährige Freunde des Verstorbenen obige neue, bis zu König's Tode fortgeführte, vielfach vervollständigte Ausgabe des trefflichen Buches zusammengestellt und somit nicht bloß den Verwandten, den Freunden, den Geistesgenossen König's, nein, dem gesammten deutschen Volke eine Schrift geliefert, der, wenn irgend einer, die freudigste, dankbarste Anerkennung und Aufnahme gewiß ist. — Bemerkt möge noch werden, daß die Herausgeber und die Verlagshandlung den Ertrag des Buches für die Hinterlassenen König's bestimmten.

Durch alle Preußischen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Bote, ein Volkskalender

für alle Stände auf das Jahr 1848. 14ter Jahrgang. 1 Ausgabe, geheftet, mit dem schönen Kunstblatt Madonna nach Murillo, 10 sgr. 2. Ausgabe, mit Papier durchschossen, und dem Kunstblatt: Mein liebes Käpchen, 12½ sgr. — Dieser auf schönem Papier gedruckte, 16 Bogen starke Volkskalender ist einer der reichhaltigsten und interessantesten, welcher trotz aller Concurrenz jedes Jahr mehr Abnehmer gewinnt. Der Bürger, welcher dieses Volksbuch einmal gekauft hat, wird es gewiß mit Vergnügen jedes Jahr anschaffen.

Die vollständigen Amtsblatter des Potsdamer Regierungsbezirks, bestehend in sieben und dreißig Jahrgängen, sind zu verkaufen. Nähere Mittheilungen in Berlin bei dem Kaufmann Herrn Andreion, Landsberger Straße No. 28.

— A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften. — —

Cabinet de lecture française et anglaise
de la librairie B. Behr,
12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.
l'Abonnement est par an: pour la lecture française 8 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Musik.-Leih-Institut. ☛ Pianoforte-Magazin.
Beim Ankauf von Musikalien den höchsten Rabatt.
C. W. Esslinger, Spandauer Str. 9. nahe d. Post.

Bibliotheken-Verkauf.

Eine gute Bibliothek hiers., bish. z. Leihbibl. benutzt, ist zu verk. Käufer bittet man Adr. sub. Z. 6. im Int.-Comt. abzugeben.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Mittwoch vorletzte und Donnerstag letzte Ausstellung des Christmarktes. Beginn um 5 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Die Abonnements zu den Dienstags Réunion-Concerten werden bei dem Cassirer des Etablissements vergeben. Das erste Concert beginnt am 13ten Januar c. ausnahmsweise, weil die Dekorationen der Weihnachts-Ausstellung beseitigt werden müssen. Die Herren Vorsteher der Waisenanstalten haben wie alljährlich mit ihren Zöglingen freien Eintritt. Kroll.

Die Ausstellung des großen plastischen Gemäldes im Königl. Akademie-Gebäude
ist jeden Abend von 5 bis 9 Uhr geöffnet.
Den 6ten Januar zum letzten Male.
Entree 5 sgr., Kinder die Hälfte. — Das Lokal ist geheizt.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George et Frechon's

großes mechanisches Museum u. anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz

H. Schreyer's Affentheater, Leipziger Str. 48. Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Zum Schluß: Die Erstürmung der Festung Kakomirum. Anfang 7 Uhr.

Digitized by Google

Hôtel de Russie.

Humoristische Ausstellung.

Mittwoch u. Donnerstag den 5. u. 6 Don Juan in Berlin. Text von einem Schweizer Bergpfeifer, Musik von Rossini und Mandelini. Hierauf: Eisele u. Beisele in Berlin. Anfang 5 Uhr. Entree 5 sgr., Loge 10 sgr. Kinder die Hälfte.

Da bei dem ungewöhnlich zahlreichen Besuch dieser Ausstellung die Abendvorstellungen nicht genügen, so wird am

Sonnabend den 8. d. von 12—2 Uhr

eine Matinée der Puppenhalle

(Don Juan und Eisele und Beisele) stattfinden, zu welcher der ganze Saal mit numerirten Sitzplätzen versehen ist. Billets a 10 sgr. sind von heute ab bei dem Portier zu haben und werden nach der Reihefolge ausgegeben.

Mielentz Restauration im dekorirten Saale

ist täglich von 7 Uhr an geöffnet; Sonnabend jedoch zu einer Privat-Gesellschaft vergeben. Dienstag den 11ten Januar im dekorirten Saale **grand bal masqué.**

W. Mielentz.

Weihnachts-Ausstellung

von 8 transparenten Gemälden 10 Fuß br. 8 Fuß hoch, mit Vokal- und Instrumental-Begleitung, im Nebensaale des Hrn. Mielentz, unter den Linden 23. 1) der Montblanc, 2) Seestück, 3) die Doublette, 4) der Golf von Neapel, 5) Winter-Landschaft, 6) die Weinprobe, 7) die Boromäischen Inseln, 8) Der Schulmeister in Quewitz. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Anfang täglich 5 Uhr. Näheres die Programme, welche gratis sind.

Julius Stiba.

Circus

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.

Alessandro Guerra aus Rom.

Mittwoch den 5ten Januar: Große außerordentliche Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur. In derselben werden sich vorzugsweise auszeichnen:

Die akademische Voltige, von dem gesammten Herren-Personal.

Dragon, arabisches Pferd, in der höhern Schule dressirt und vorgeritten von Mons. Chiarini.

Der Schotte und die Sylphide, von Herrn Joseph Verbier u. Dlle. Kremzow.

El Jaleo de Xeres Parterro, getanzt von Mad. Hager, geb. Letard, und dem Balletmeister Hrn. Fedeli Caldi.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Großes Englisches Dragoner-Manöver, geritten von 5 Damen und 5 Herren.

In den Zwischenpausen wird der Komiker Herr van Cattendyck durch neue Intermezzos und Burlesken das Publikum zu unterhalten bemüht sein.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Eisbahn.

Eine gute und sichere Eisbahn führt vom Oberbaum nach Stralau. Für gute Schlitten ist gesorgt. Die Fischer zu Stralow.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

THEATRE PITTORESQUE.

in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Mittwoch den 5ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 5. Januar großes Concert unter Leitung des Hrn. Musikd. Orlamünder. Anf. 4 Uhr. Entr. 2½ sgr.

Friedrichsstädt. Halle.

Heute Mittwoch den 5. d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Olympischer Circus

von

Ernst Renz

auf dem Dönhofsplatz.

Mittwoch den 5. Januar 1848.

Große außerordentliche Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.

Zweites Debut des Mr. Leonhardt, vom Astley-Theater zu London. Pas de deux, auf 2 Pferden getanzt von Mad. und Hrn. Felsenmeier. Das Schulpferd Soliman als Apporteur u. die Schellen- u. Wagen-Promenade des Schulpferdes Flora, beide dressirt und vorgeführt von E. Renz. Hierauf die Parodie, komisches Intermezzo von Mr. Charles, die Amazone, geritten von Dlle. Adline mit dem Schulpferde Allande. Zum Schluß der ersten Abtheilung die olympischen Spiele mit 3 Pferden, ausgeführt von E. Renz. Zum Schluß der Vorstellung ein Manöver in altdeutschem Costüm, ausgeführt von 8 Reitern, commandirt von E. Renz. Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der hier wegen Diebstahls zur Criminal-Untersuchung gezogene, vielfach bestrafte, unten näher signalisirte Colorirer Heinrich Eduard Gustav Wilcke aus Berlin ist aus der Haft entwichen. Alle Behörden des In- und Auslandes werden ergebenst ersucht, auf den Wilcke vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und unter sicherem Geleit an unsere Gefängniß-Expedition abliefern zu lassen. Die dadurch entstehenden Kosten werden wir sofort erstatten.

Potsdam, den 2ten Januar 1848.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Personsbeschreibung. Der Wilcke ist 29 Jahr alt, aus Berlin gebürtig, 5' 2" groß, von schlanker Statur, länglichem Gesicht, blasser Gesichtsfarbe, hat blonde lange Haare, graue Augen, freie Stirn, spitze Nase und einen schwachen blonden Backenbart, der sich unter's Kinn herumzieht. Bekleidet war derselbe mit einem blauen Tuchrock mit Sammtkragen, einer schwarzseidenen Weste, einem blau-weißen seidenen Halstuch, Beinkleider von blau und graugestreiftem Buckskin, einem weißen Chemisett und einem Paar Halbstiefeln.

Steckbrief.

Der Matrose Carl Christian Schwarz, dessen Signalement unten folgt, hat sich nach Verübung mehrerer Betrügereien mit einem von der hiesigen Polizei-Direktion auf Greifswald ausgestellten Passe am 7ten December d. J. von hier entfernt und sich nach Berlin begeben. Wir ersuchen alle Wohllöblichen Gerichts- und Polizei-Behörden ergebenst, den Schwarz im Betretungsfalle gefälligst zu verhaften, sich seiner Effekten zu versichern und denselben per Transport an uns abzuliefern, indem wir zugleich bemerken, daß der Schwarz die Militair-Papiere des Tagelöhners Heinrich Petersdorff von hier ebenfalls mitgenommen hat.

Stralsund, den 23sten Dezember 1847.

Das Stadtgericht. Wagener.

Signalement: 1) Familiennamen: Schwarz; 2) Vornamen: Carl Christian; 3) Geburtsort: Stralsund; 4) Aufenthaltsort: Stralsund; 5) Religion: evangelisch; 6) Alter: 22½ Jahr; 7) Größe: 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare: gelbblond; 9) Stirn: rund; 10) Augenbraunen: hellblond; 11) Augen: blau; 12) Nase: klein; 13) Mund: mittel; 14) Bart: rothblond; 15) Zähne: gut; 16) Kinn: mit Haaren bewachsen; 17) Gesichtsbildung: oval; 18) Gesichtsfarbe: gesund; 19) Gestalt: untersetzt; 20) Sprache: hoch und plattdeutsch; 21) besondere Kennzeichen: keine. — Bekleidung: 1) Rock: schwarz tuchener; 2) Tuch: schwarz seidener; 3) Stiefeln: lange Krempstiefeln; 4) Hut: weißer breiträndiger Filzhut.

Erledigter Steckbrief.

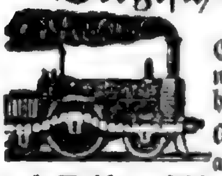
Der hinter den Tuchscheerergesellen Carl Wilhelm Ferdinand Groß unterm 20sten Juli c. erlassene und unterm 14ten Oktober c. erneuerte Steckbrief wird hierdurch als erledigt zurückgenommen, da der Groß ergriffen ist. Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die in unserem Gesellschafts-Statute §§. 11 bis 15 enthaltenen Bestimmungen, fordern wir die Aktionaire hierdurch auf, die

achte Ratenzahlung von zehn Procent

auf die resp. Aktien bis zum 15. Januar 1848 nach Wahl der Aktionaire bei folgenden Bankhäusern, welche die Zahlungen vom 15. d. M. ab in den Vormittagsstunden in Empfang nehmen werden, zu leisten.

in Berlin bei Herren Gebrüder Schickler,
in Elberfeld bei Herren von der Heydt Kersten u. Söhne,
in bei Herrn Joh. Wichelhaus Pet. Sohn, und
in Barmen bei Herren Gebrüder Fischer.

Es sind bei dieser Einza lung die über die frühern Einzahlungen von siebenzig Prozent sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten. Verzeichnisse, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der gesammte Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist, bei einem der vorbenannten Bankhäuser einzureichen. Eins von diesen Verzeichnissen wird, mit der Empfangsbescheinigung des Bankhauses versehen, als Interimsquittung dem Aktionair sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst erfolgt, nachdem auf jedem derselben über die neue Einzahlung quittirt sein wird, gegen Retradition der Interimsquittung.

Die auf die bisher gezahlten 70 Procent fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage, 15. Oktbr. c., werden gemäß §. 18. des Statuts zu vier Prozent mit **ein und zwanzig Silbergroschen** bei jedem Quittungsbogen in Aufrechnung gebracht.

Die Verzinsung der gegenwärtigen Einzahlung beginnt vom 15. Januar 1848 ab. Elberfeld, den 6ten November 1847.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Kaufmann Herr Albert Gärtner in Garz a. d. O., beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 3. Januar 1848. Charlotte Cursch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Sandmeyer.
Albert Gärtner.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Oberlehrer am Königl. Gymnasio zu Stargard, Herrn Dr. Wilhelm Engel, beehren sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen Mencus Meyer nebst Frau.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Meyer.
Dr. Wilhelm Engel.

Rosalie Winterfeld,
Moritz Gerson,
Verlobte.

Berlin, den 4ten Januar 1848.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Hrn. Wilhelm Bauerhin, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 2ten Januar 1848.

J. F. Müller und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Bertha Müller.
Wilhelm Bauerhin.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Sergeanten im 2ten Garde-Regiment zu Fuß Herrn Kornowski beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 1. Januar 1848. Schroeder u. Frau.

Verspätet.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer jüngsten Tochter Veronica mit Herrn Edwin Klus beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Arnswalde, den 25sten Dezember 1847.

C. W. Croll und Frau, geb. Sandow.

Veronica Croll,
Edwin Klus,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:
Friederike Kühlstein,
Heinrich Kuphal.

Spandau und Berlin, den 31. Dezember 1847.

Alma Crahe.
Wilhelm Dommert.
Verlobte.

Spandow, den 4ten Januar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte, mit dem Thierarzt Herrn Graetschel, zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, ergebenst an H. Schuster und Frau.

Spandau, den 31. Dezember 1847.

Charlotte Schuster,
Carl Graetschel,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Caroline, mit dem Kaufmann Hrn. Herrm. Weber hier, zeigen allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

Fr. Basch und Frau.

Stettin, den 25. Dezember 1847.

Caroline Basch,
Herrmann Weber,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:
Emilie Stendell,
Alexander Baetgke.

Grunow und Sarlow, den 3. Januar 1848.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Pyritz allen lieben Freunden und Verwandten auf das Freundschaftlichste Gust. Franz Biedermann.
Auguste Biedermann, geb. Bergemann.

Berlin, den 4. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Marie, geb. Francke, von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 3. Januar 1848. Julius Beck.

Die heut früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Schönemann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, anstatt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen. Berlin, den 4ten Januar 1848.

F. W. Tübbecke.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Steinhaus, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 2ten Januar 1848.

Nietz, Ing.-Hauptmann und Bau-Inspektor.

Die gestern früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbidung meiner geliebten Frau, Caroline, geb. Braune, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 3. Januar 1848. Ulfert, Landgerichtsrath.

Die am 1. d. M., Nachmittags ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Bennigsen, von einer Tochter, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 4ten Januar 1848.

A. von Neumann,
Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß,
Adjutant beim Commando der Garde-Infanterie.

Die heute früh, um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Kittlau, von einem muntern Knaben beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 1. Januar 1848. F. G. Ziems.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 1sten Januar 1848. Ernst Krigar.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Droysen, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Berlin, den 3ten Januar 1848. Heindorf,
Regierungs-Rath.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Elise, geb. Schultz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 4ten Januar 1848. A. W. Kahlbaum.

Die heut früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Graefe von einem muntern Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Belgein, den 30sten Dezember 1847. C. Rüppel.

Digitized by Google

Todesfälle.

Meine geliebte Frau, Mannon, geb. Reibebanz, starb am 31. Dezember v. J., Abends 8 Uhr, in meinen Armen. Eine zärtliche Mutter, thätige Hausfrau und liebende Gattin, beweint mit seinen 3 Söhnen und Anverwandten — Ed. Neuenbahn,
Berlin, den 3. Januar 1848. Königl. Preuß. Hofconditor.

Heute starb nach langen Leiden mein innig geliebter Mann Louis Bieg in seinem 41sten Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung mittheilt — die hinterbliebene Wittwe, für sich und ihre 3 Kinder.
Berlin, den 2ten Januar 1848.

Heut Nacht um 12¾ Uhr endigte ein sanfter Tod das theure Leben unsres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Regierungs-Sekretärs Protz.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung, an — die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Potsdam, den 2ten Januar 1848.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb im 82sten Lebensjahre unser geliebter Mann, Vater und Schwiegervater, der Königl. Salz-Inspektor a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, P. Chr. Claußen. Im Gefühl tiefsten Schmerzes zeigen wir dieses entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Freystadt, den 1. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Auf eine schreckliche Weise entriß der Tod uns gestern unsere beiden jüngsten Kinder Albert und Paul, indem sie unter dem Eise ertranken. Diese traurige Mittheilung machen den entfernten Verwandten und Freunden
die tief gebeugten Eltern Adolph Jaene nebst Frau.
Neu-Ruppin, den 30. Dezember 1847.

Auktionen.

Donnerstag den 6. d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstr. No. 3., neue und gebrauchte Möbel von versch. Holze, als: Kinder-Sophas, Polsterhutschen, Dreillers, Sophas, Stühle, Secretaire, Kommoden ꝛc. ferner: Betten, Schul-Utensilien, als: 4 Subsellien mit Bänken, 20 Tische, Repositorien, Wandtafeln, Stafeleien ꝛc. so wie Vormittag 11 Uhr, 200 Pfd. Stearin-Lichte und 1. gutes mah. Pianino öffentl. meistb. versteigert werden. — Die Schul-Utensilien kommen Vormittag vor.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Donnerstag den 6ten, Vormitt. von 9 u. Nachmitt. von 2 Uhr an werden in der Mauerstr. 31. folgende Nachlaßsachen, als: Möbel, Betten, Frauenkleidungsstücke, Wäsche, Porzellan, Glas, Kupfer u. verschiedenes Haus- u. Küchengeräth öffentlich verkauft.
John, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Sonnabend den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr, sollen im Mehlhause am Kupfergraben, für Rechnung des hiesigen Bäckergewerks, die bei dem Brande Charlottenstr. 72. geretteten, theils guten, theils leicht beschädigten 36 Säcke **Roggenmehl** gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Versteigerung von Kunstgegenständen.
Montag 24. Januar u. folg. Tage 9½ bis 1 Uhr werden in der Georgenstr. 29. aus dem Nachlasse einer hohen Person Büsten, dabei eine schöne Marmorbüste Napoleons, Vasen in Alabaster u. Porcellan, mehrere Service u. Tassen mit schönen Malereien, verschiedene Kunstsachen in Gold u. Silber, einige alterthüml. Waffen, Mosaikarbeiten, eine grosse Anzahl Kupferstiche und Kupferwerke, z. B. der Theuerdank, Aquarelle und Oelbilder gegen sofortige Zahlung versteigert werden, und sind zuvor täglich bis 12 Uhr zu besichtigen.
Th. Müller, K. Auct.-Commissarius für Bücher u. Kunstsachen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein gegenwärtig als Streichgarn-Spinnerei benutztes, in der Provinz Brandenburg in einer lebhaften Fabrikstadt belegenes, durch Dampfkraft betriebenes Etablissement mit 30,000 □-Fuß Arbeitsräumen, Tischler- und Schlosser-Werkstatt, geräumigem Wohnhaus, Stallung ꝛc. versehen, soll mit oder ohne Spinnmaschinen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. A. Weise, breite Straße No. 31.

Ein Gut mit 310 Morgen Acker Weizenboden hat zu verkaufen für 46,000 thlr. — F. B. Meyer, Gröbzig bei Cöthen.

Ein Rittergut in der Neumark, nicht weit von der Warthe, mit Brau- und Brennerei, so wie bedeutenden baaren Gefällen, soll aus freier Hand verkauft werden.
Nähere Nachricht giebt der Oekonomie-Rath von Stosch zu Frankfurt a. O., Crossener Str. No. 8. c.

Verkauf eines Mühlengrundstücks.
Ein in der Nähe der Berlin-Stettiner Eisenbahn belegene zweigängige Wassermühle mit Stampf- und Schneidewerk, bei welcher niemals Wassermangel eintritt, soll, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, dem sehr starken Viehstande und der dabei befindl. Ackerfläche zu 3 Wispl. Aussaat sowie einer großen Wiesenfläche für 15,000 thlr. bei 6—8000 thlr. Anzahlung verkauft werden. Der Acker ist du chweg von vorzüglicher Qualität auch hat die Mühle ein sehr bedeutendes Aufhütungs-Recht in einer Königl. Buchheide, so wie umfangreiche Fischerei-Gerechtsame, wogegen die Abgaben nicht von Belang sind. Kaufliebhaber belieben sich zu wenden an W. E. Seidel in Zehdenick.

Ein massives Mittelhaus nebst Laden u. gewölbtem Keller, nahe der Münzstraße gelegen, soll aus freier Hand sogleich verkauft werden. Adressen werden im Intell.-Comt. sub O. 6. abgegeben.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Moderne Damenhüte. Herabgesetzte Preise.
Meine sämmtlichen ganz modernen Damenhüte von nur guten Stoffen, als: Sammet, Velours épinglé, Atlas etc., sauber gearbeitet, verkaufe jetzt zu herabgesetzten billigen Preisen.
Carl Thime, Mohrenstrasse No. 39.

Frischen Seedorsch a Pfd. 4 sgr., bei 10 Pfd.
a 3½ sgr. große Nativ- u. engl. Austern, fetten ger. Weserlachs, Hamb. Rauchfleisch a Pfd. 9 sgr. ausgesch., engl. Chester, Ital. Parmesan-, fette Limb., sehr große Schw. Sahnen-, Straßb. Schachtel-, Emmenth. Schw. Käse empfing, u. **Strachinokäse** trifft in einigen Tagen ein bei C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd.-Markt.

C. Isaac's
Damen-Mäntel-Fabrik
verkauft von heute ab zu nachstehend
herabgesetzten Preisen:
Damen-Mäntel und Bournous
in schwersten seidenen Stoffen 10 bis 25 thlr.,
in französischem Lama v. 8 bis 16 thlr.,
in Neapolitain u. Mogador v. 4 bis 8 thlr.,
in verschiedenen bunten Stoffen 5 bis 10 thlr.,
in extrafeinem Kaisertuch 8 bis 12 thlr.,
in feinstem Camlott u. Mohair 4 bis 6 thlr.,
Mantillen, Visite und Kinder-Mäntel
im Verhältniß eben so billig.
Das Waarenlager
ist durch die neuesten Kleiderzeuge und Tücher wiederum sehr reich assortirt.
C. Isaac, Bauschule No. 1.

Nach Weihnachten
verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:
1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1½—6 thlr.
Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.
Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Böhmische Braunkohlen
billigst Wallstr. 11. bei F. W. Dietrich.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik
von Scherk ist Wallstraße 88 A. 1 Treppe. Daselbst sind Handschuhe von 3 sgr. bis zu den besten französischen 10 sgr. d. Paar zu haben, Ballhandschuhe 7½ sgr. Lange weiße 12½ sgr. d. Paar. Buckskin-Handschuhe 12½ sgr. u. 17½ sgr. d. Paar. In Dutzenden billiger. Das Waschen u. Nähen wird billigst besorgt.

Blumenhonig a Pfd. 3 sgr., Bratheringe a St.
6 pf., Neunaugen 1 Dtzd 12 sgr. und bei 1 Schock billiger empf.
H. Rönnebeck Kurstr. 37. u. Jerusalemestr. 8.

Ein schwarzer russischer Neu-Pelz ist billig zu verkaufen in der Klosterstraße No. 112. par terre.

Digitized by Google

Die verbesserten Rheumatismus Ableiter

von Wilh. Meyer in Breslau.

Haupt-Depot bei Carl Rosa in Berlin, am neuen Markt No. 7.

und dessen Niederlagen:

bei Herrn Ch. Gallisch, Leipziger Str. 69., Ecke der Markgrafenstr.

bei Herrn J. F. Lehmann, gr. Friedrichsstr. 121., nahe dem Oranienburger Thor.

bei Herrn W. Schwechten, Lindenstr. 12,

werden a Stück 10, 15 sgr. und ganz starke a 1 thlr. verkauft, und durch nachstehendes Attest von Neuem auf die besondere Wirksamkeit empfohlen.

Den Herren Wilh. Meyer u. Comp. zu Breslau attestire ich hiermit auf Verlangen, daß ihre von ihnen bereiteten verbesserten Rheumatismus-Ableiter durch ihre wesentlichen Verbesserungen mit Recht und vorzüglich in Rheumationen und rheumatischen Krämpfen mit Succeß sowohl von mir selbst gebraucht, als mit oft überraschendem Erfolge auch anderen an ähnlichen Uebeln Leidenden, zur Anwendung empfohlen worden sind, weshalb ich nicht umhin kann, dieses unter seinen Concurrenten sich auszeichnendes Fabrikat der Herren Wilh. Meyer u. Comp. allenthalben zu rekommandiren.

Radeburg bei Dresden, im Dezember 1847.

Fr. Ad. Schurig,

Königl. Niederl. pens. Sanitäts-Offizier, Medizinal-Praktikus u. Wundarzt, Inhaber des Königl. Niederl. metall. Kreuzes, der naturforschenden Gesellschaft zu Batavia, der physiologischen Gesellschaft zu Gent und der Isis zu Dresden wirkliches Mitglied.

Den ersten Transport von **Strachino-Käse**, so wie eine neue Sendung von **Fromage de Bris et Neufchatel** empfing **C. S. Gerold, Königl. Preuß u. Herzogl. Braunschw. Hoflieferant,** Unt. d. Linden 24.

G. Schelhorn's

Stahlfedernhandlung en gros & en détail.

No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

C. L. Schwerdtmann,

Leipziger Straße No. 35., Ecke der Charlottenstraße,

empfiehlt: **complette Pferdedecken** mit Brust und Kopfstücken, große braune engl. Schwitzdecken, Stalldecken in allen Größen, weiße rheinische Schlaf-, Plätt- und Badedecken.

Sehr frische Holst. u. Nativ-Austern, letztere 100 St. 3 thlr. 10 sgr., frischen Silberlachs ausgesch. a Pfd. 10 sgr., fetten ger. Weserlachs a Pfd. 20 u. 16 sgr. und sehr schönen Hamb. u. Astr. Caviar, ersterer a Pfd. 20 sgr., empfiehlt

J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 29.

66 Pfund fr. Trüffeln

erhielt C. Weill, Behrenstraße No. 21.,
Conservateur de fruits de légumes etc.

Aecht Cölnisches Wasser, im einzeln und ½ Dtz. billiger, so wie Ball-Handschuhe, welche wir zwei- bis dreimal waschen a P. 7½ und 10 sgr. empfiehlt in größter Auswahl

M. Rasenberger u. Comp., Spandauerbrücke 16.

Zwei gebrauchte Pianoforte's, sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen heilige Geiststr. 32. bei Schuppe.

R. Hertzog, breite Straße No. 13.
ist von der Leipziger Messe zurückgekehrt und hat seine neuen Waaren empfangen.

Gute Leinen-Waaren zu billigen Preisen.

Es sind mir von der Wittwe eines vor Kurzem verstorbenen, mir befreundet gewesenen Fabrikanten, viele Leinen-Waaren übersendet worden, die ich gänzlich auszuverkaufen beauftragt bin, da jenes Geschäft nicht fortgesetzt wird. Ich kann meinen geehrten Kunden diese Leinen als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen, und sind auch die Preise sehr niedrig gestellt, mindestens eben so niedrig, wie man solche in den häufig vorkommenden Ausverkaufs-Anzeigen liest, bei denen die Käufer jedoch nie die Garantie für gute Bedienung haben, die ihnen eine renommirte und lange bestehende Handlung wie die meinige bietet.

Es kommen vor: verschiedene Sorten Leinwand in den Preisen von 4½ bis 20 thlr.

Drillich- u. Dammast-Gedecke in halbleinen und reinem Handgespinnst-Leinen mit 6, 12, 18 u. 24 Serv., von 1½ bis 18 thlr.

Einzelne Tischtücher von 9 sgr. bis 1 thlr.

Feine Servietten das halb. Dtzd. 1 bis 2½ thlr.

Feine Stubenhandtücher a Elle 2, 3, 4 bis 5½ sgr.

Tischdecken von 20 sgr. bis 4 thlr.

Die allerschwersten Drilliche, Inletts, Bezugzeuge die Elle von 3½ sgr.

Shirting- u. leinen Taschentücher, erstere ½ Dtz. 7½ bis 20 sgr., letztere das halbe Dtz. 1 bis 5 thlr.

Diese Waaren sind in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden) von Morgens 8½ bis Abends 8 zur Ansicht gestellt.

P. S. Es hat sich im Laufe des vergangenen Jahres ein Theil Wäsche angesammelt, wobei vieles dadurch, daß es in den Schaufenstern gestanden, ramponirt und mitunter auch die Näherei nicht ganz tadellos ist. Diese Gegenstände sind während des Monats Januar gleichfalls in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden)

bedeutend unter dem Kostenpreise zur gänzlichen Aufräumung gestellt,

als: Batist-Taschentücher, glatt und gestickt, Hagen-Kragen in Leinen und Batist, gestickte, tambourirte und garnirte Kragen, leinene Nachthauben, Damen-Nachtjacken, Herren- und Damen-Unterbeinkleider, Steckkissen, Kinder-Kleider und Kittelchen, Chemisetts und Herren-Kragen,

Oberhemden von Shirting und Bielefelder Leinen,

Damen- und Herren-Hemden von kräftiger Leinwand, wollene Vigogne-Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen ꝛc. ꝛc.

W. Passarge,

Charlottenstraße No. 58.

am Gensd'armen-Markt.

Google

L. Zehden, Gertrautenstraße No. 27.,

Eingang Roßstraße 11. Laden,

empfiehlt sein Lager aller Arten Bettzeuge, fertiger Inlette, fertiger **Bettbezüge u. fertiger Betten,** letztere von 1½ thlr. an bis zu den feinsten Eiderdaunen-Betten, Pferdehaar, Sprungfeder- und **Seegras-Matratzen,** letztere von 1½ thlr.

Auch in Lager Böhmischer Bettfedern, Daunen und Eider-Daunen ist stets wohl assortirt, und versichere die reellste Bedienung.

Große frische Holsteiner Austern u. Engl. Natives-Austern empfing

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Cravatten für Civil u. Militair,

Hals- u. Taschentücher empf. billig Fabrikant Jahn, Petriplatz 4.

Polster-Werg, Roßhaare, Seegras,

am billigsten bei Partien bei

Schwerdtmann, Leipziger Straße No. 35, Eckladen.

Bohnen und Linsen sind in kleinen und größern Quantitäten zu haben bei L. M. Levy, Oranienburger Str. 17.

Frische gr. Holst. u. Nativ-Austern, fr. Astr., so wie Elb-Caviar, feinste Braunschw. Wurst, Rüg. Gänsebrüste empfehlen C. A. Hildebrandt u. Co., Königstr. 11.

Fr. Silberlachs a Pfund 7½ sgr.,

fetten ger. Weser- do. a Pfd. 10 und 16 sgr., fr. Dorsch, Hamb. Caviar, neue Sardinen u. beste Sardellen a Pfd. 8 sgr. empf. nebst großen Neunaugen 1 Schock 1½ thlr. H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Von der Leipziger Neujahrs-Messe

zurückgekehrt, empfehl. der Billigkeit wegen folgende

Kleiderstoffe:

Schwarze Seidenzeuge, Robe 8, 9, 10 thlr.
Schwarzen Moirée, eine Elle breit 25 sgr.
Gestreifte Bast, Seidenzeuge. Robe 6 thlr.
Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr.
Glatte ächte Thybets, Elle 15, 17½, 20 sgr.
Façonnirte Thybets, Robe 3 thlr. 20 sgr.
Glatte schwarze Glanz-Camlots, Elle 6 sgr.
Façonnirte Orleans, Robe 2 thlr.
Silk Strips mit Seidenstreifen, Elle 12½ sgr.
Mouss. de laine- und Barege-Roben 2, 3, 4, 5 thlr.
Dunkle wollene Hauskleiderstoffe Robe 1 thlr. 20 sgr.
Französische Jaconnets, prima Qualität, Elle 7½ sgr.
Kleider-Kattune in großer Auswahl, Elle 2, 2½, 3 sgr.

Gebrüder Aron, Behrenstraße 29.

Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Wagenlaternen neuester Form empfiehlt die Fabrik von F. Bengler, Französische Str. 66.

Bock- und Mütter-Verkauf.

In der Merinos-Stammschäferei zu Groß-Herrlitz, nächst Troppau — k. k. Antheil Schlesiens, beginnt mit dem 1. Januar 1848, der Verkauf von Zucht-Böcken und jungen Zuchtmüttern. — Die P. T. Herren Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Güter-Direktor Mayer wenden, der für Nicht-Kenner der Heerde bemerkt: daß deren sämmtliche Wolle, bei einer **besonders reichen Schur,** seit langen Jahren nie unter, oft über 135 thlr. pr. preuß. Centner verkauft wurde. —

Groß-Herrlitz, am 21sten Dezember 1847.

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankrotte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei dem jetzigen Zeitgeiste zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwantfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Partie kräftige Gebirgsleinen d. Stück v. 52 Ellen, 6, 7 u. 8 thlr., während dasselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)
53 bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.
50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.
52 und 61ellige recht fest gewebte Weißgarn Leinen d. Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.
Eine Partie Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.
Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.
1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr.
Ein Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.
Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.
Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten.
Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen das ½ Dtzd 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1½ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher das ½ Dtzd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 thlr. Große weiße halbleinene Damen-Taschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. ½ breite Negligée-Zeuge (gestreifte Dimitys) 3½ sgr. Alle Gattungen Piquée-Parchende die Elle 4 sgr. Futter-Parchende 2½ sgr. Schwanboy, Shirtings, alle Arten karirte und gestreifte Bettzeuge, weiße ¼ große Bettdecken 21½ sgr. und so dergl. mehr.

N. Behrens, Kronenstraße 33., par terre, das 2te Haus von der Jerusalemsstraße.

Wer kaufen will, kaufe bald, da sich solche gute Waaren zu so billigen Preisen gewiß bald vergreifen

Gleichzeitig empfehle ich gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden d. ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr. Oberhemden nach den neuesten Façons sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen angefertigt, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtzd. 6, 7 u. 8 thlr. Fertige Bettbezüge und Laken, Tricot-Beinkleider rc.

Digitized by Google

Bestes Schmalz
mit netto Thara billigst Sebastiansstraße 20.

Ein sehr wohl erhaltenes Coupée mit Stadt- und Reise-Bock, Bockdecke rc., stark und dauerhaft gebaut, ist sogleich zu verkaufen. Zu erfragen Wilhelmsstr. 69. beim Kutscher, von 9—1 Uhr Morgens oder von 3—5 Uhr Nachmittags.

Brenn-Spiritus d. Qrt. 6 sgr Brüderstr 28

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in seinem Amtsgelasse, am 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung zu Birkenwerder auf der Berlin-Neustrelitzer Kunststraße, zwischen Berlin und Oranienburg, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten Februar d. J. ab anderweitig zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 200 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind von heut ab, während der Dienststunden, einzusehen. Potsdam, den 3ten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Eine Wirthschaft, die sich zur Gärtnerei oder Viehmästerei eignet, dicht bei der Stadt belegen und mit den gehörigen Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, so wie auch mit Acker und Wiesen hinreichend versehen ist, soll unter guten Bedingungen sogleich oder zum 1. April 1848 verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt J. F. Müller in Brandenburg, neue Thorstr. No 679.

Vermiethungen.

Mehrere herrschaftl. u. kleinere Quartiere in einem verschlossenen Hause, mit Gartenpromenade, sind bis Ostern zu vermiethen alte Jakobstr. No. 5. Näh. b. Portier daselbst.

Büschingsplatz 17. ist ein Zimmerplatz zu vermiethen.

Werderstr. No. 12., Ecke der Schleusenbrücke, ist die halbe Bel-Etage, auch zum Geschäft passend, zu Ostern zu vermiethen. Näheres Brüderstr. No 39. zwei Tr. r.

Mohrenstr. 11. im Hôtel garni sind möblirte Stuben a Tag 7½ bis 20 sgr. zu vermiethen, auch ganze Wohnungen.

Büschingspl. 17. sind herrsch. Wohn. v. 70—180 thlr. zu verm.

Leipziger Straße No. 91. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend in 7 Stuben, Küche nebst Zubehör für 300 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth in der Mehlhandlung.

Eine herrschaftliche Wohnung Bel-Etage v. 6 St., 2 Kammern, Alkoven, Küche, Zubehör und Gartenpr.; so wie eine anständige Woh. 1 Tr. h. von 2—3 St., Entree, Küche und Zubehör, sind zum 1. April Holzmarktstr. 53. zu vermiethen.

Köpnicker Str. 74. sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Sebastiansstr. 38. sind zwei Wohnungen, hohes Parterre und Souterrain, herrschaftlich eingerichtet, sogleich oder Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst beim Bierwirth.

Leipziger Platz No. 2. 1 Treppe, ist wegen Ortsveränderung zum 1. Februar oder 1. April eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer, gemeinsch. Entree, Waschhaus u. Trockenboden billig zu vermiethen.

Spandauer Straße No. 23. ist auf dem Hofe ein großes Geschäfts-Lokal nebst Remise sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Louisenstr. 48. ist die halbe Bel-Etage, von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden und gemeinschaftlichem Waschhause zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.

Friedrichsstr. 146., nahe den Linden ist zu Ostern die Bel-Etage, 1 Entree, 6 Stuben, Kamm., Küche u. Zub., wovon 3 Stuben einen besond. Eingang haben, zu verm. Das Näh. b. Wirth p. t.

Linkstr. 22. ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen für 200 thlr.

Krausenstr. 34., Ecke am Dönhofsplatz, ist eine Wohnung von 3 St., Küche, K., B., gem. Waschhause u. Trockenb. zu Ostern zu verm. Näh. daselbst 3 Treppen hoch links.

Das Fabrik-Lokal, Lindenstraße No. 112., welches bis 1sten Januar 1849 zum Betrieb ätherischer Oele und pharmac. Präparate (vermittelst Dampfkraft) benutzt wird, ist zu einem ähnlichen Geschäft mit auch ohne Wohnung zum 1sten Januar k. J. anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth Morgens 8—10 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

Die elegant eingerichtete Bel-Etage, bestehend in 1 Saal, 6—8 Stuben und allem Zubehör ist in dem Hause Dessauer Str. No. 12, welches nur von 3 Miethern bewohnt wird, zum 1. April d. J. zu vermiethen und kann sogleich bis dahin gratis bezogen werden.

Königsstr. No. 26. ist zum 1. April ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näh. beim Wirth, 2 Tr. hoch.

Ein Lokal (Bel-Etage) worin Restauration, Wein- u. Bayrisch Bier-Geschäft betrieben wird, ist Veränderung halber zu vermiethen, und das Inventarium zu verkaufen. Näheres im Königl. Int.-Comt. zu erfragen.

Zimmerstr. No. 28. ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Neue Friedrichsstr. 38. (nahe Garnisonk.) z. Ostern halbe Etage 5 Zimmer, Kammer, Küche rc zu vermiethen.

Rosengasse No. 47. ist eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Keller nebst Pferdestall zu 10 Pferden, Remise und großem Bodenraum, passend für ein Droschken-Fuhrwerk oder zu einem Getreidehandel, sogleich oder zu Ostern billig zu vermiethen. Das Nähere bei Jacky, Landsberger Straße No. 1.

Friedrichsstraße No 223., Ecke der Puttkammerstr., sind mehrere herrschaftliche Wohnungen und zwei kleinere Wohnungen a 84 thlr. zu vermiethen.

Wallstr. 11. ist eine geräumige Wohnung zu vermiethen.

Die großen Räumlichkeiten der Tanz-Tabagie Jerusalemsstr. 23. sind zum 1. April d. J. zu beliebigen Zwecken zu vermiethen. Näheres bei A. Justinius daselbst.

Lindenstraßen, Husarenstraßen-Ecke, sind verschiedene Wohnungen zum 1. April zu vermiethen. Auskunft Husarenstraße 21. p. t.

Leipziger Straße No. 67. ist zum 1sten April ein mit elegantem Ausbau versehener Laden nebst Comtoirstube zu einem reinlichen Geschäft zu vermiethen; auf Verlangen auch Lagerraum. Näheres beim Wirth.

Markgrafenstr., Ecke der Kronenstr. 25. ist ein Laden mit Spiegelscheiben nebst Stube am 1. April 1848, sowie eine Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst bei C. H. Röhll.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., ganz nahe dem Potsd. Thore, mit auch ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern, zu vermiethen.

Burgstraße No. 16., vis-à-vis dem Schlosse, ist eine schöne hohe Parterre-Wohnung von 6 Piecen, Boden und Keller, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Sparwaldsbrücke 15. 16. sind Wohnungen zu 350, 160 u. 90 thlr., erstere sogleich, zu Ostern 48. zu verm. Näh. das. 15. part. links.

Louisenstr. No. 2. sind bequem eingerichtete Wohnungen billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Gold u. Silber, ächte u. unächte Tressen, Stickereien, Epaulets, Portd'epes werden z. höchsten Preis gekauft Mühlend. 28., 2 Tr., vis-à-vis d. n. M. b. Weisbach.

Eine schon gebrauchte aber gut erhaltene Badewanne aus Zink sucht zu kaufen der Schumacher Groß, Sophienstr. 17.

Eine freundliche Wohnung von 60—70 thlr., wird von einem sehr ruhigen Miether zum 1. April gesucht, und Adr. mit näherer Angabe im Königl. Intelligenz-Comtoir unter X. 8. erbeten.

Getragene Handschuhe, noch in gutem Zustande, werden immer gekauft Sparwaldsbrücke 16. im Laden.

Kinderlose Miether suchen zum 1. April eine Wohnung von 3—4 Stuben, Zubehör, Stallung und Remise. Adressen mit Angabe des Preises im Int.-Comt. sub U. 8.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht eine Baustelle, nicht zu entfernt vom Mittelpunkte der Stadt. Adressen nebst Beschreibung des Grundstücks und Preisangabe werden im Intelligenz-Comtoir unter Q. 8. erbeten.

Ein wo möglich langhaariger Hühnerhund wird zu kaufen gewünscht Dorotheenstraße No. 18 eine Treppe.

Es wird ein bereits gebrauchtes Astrolabium oder ähnliches Winkel-Instrument, so wie eine Meßkette zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihre Adresse Jägerstraße No. 17. im Hôtel garni bis zum 15ten Januar d. J. abgeben.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Oekonomie-Administrator, 1 Wirthschafts-Inspektor, 1 Brennerei-Verwalter, 1 Rechnungsführer mit Caution, 2 Commis, 1 Hauslehrer, 1 Gesellschafterin, 1 Erzieherin, mehrere Ladendemoiselles nach ausserhalb werden schleunigst verlangt durch Mierschs Agentur-Bureau, jetzt grosse Friedrichstrasse No. 154.

Ein Commis des Waarengeschäfts von außerhalb, der zum 1. April 1848 sein Militairjahr abgedient hat, sucht als Comtoirist eine Stellung in einem Engros-Geschäft, welcher Art es sei. Caution leistet er 1000—1200 thlr. Adressen beliebe man unter G. B. Posch, Philippstr. 15. zwei Tr. hoch abzugeben.

Digitized by Google

Oekonomie-Administratoren, Wirthschafts-Inspektoren, Forst- u. Domainen-Beamte, Rentmeister, Hauslehrer, Oberkellner u. Braumeister können sehr einträgliche und dauernde Stellen erhalten. Näheres in der Agentur des Apothekers Schultz in Berlin, neue Friedrichsstr. No. 78 a.

Für kommende Ostern kann ich in meiner hiesigen Buchhandlung einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen placiren. Hierauf Reflektirende wollen sich wegen des Näheren durch Vermittelung der Enslinschen Buchhandl. in Berlin, breite Straße No. 23., an mich wenden. G. Weber in Stargard in Pommern.

Ein ordentlicher Bursche, der Gelbgießer lernen will, findet einen Meister bei Lehmann, Jerusalemsstraße 49.

Ein wohlerzogener Sohn rechtlicher Eltern kann als Lehrling in meiner Mode- und Weißwaaren-Handlung sogleich placirt werden. L. Grünwald. Werdersche Mühlen 15.

Einige Erzieherinnen, welche ganz fertig französisch, auch englisch sprechen, sehr musikalisch sind, wünschen hier oder nach England Engagements. Näheres im Erst. concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Ein routinirter Buchhalter kann täglich noch mehrere Stunden zur Führung oder Revision der Bücher verwenden. Adress. nimmt das Intelligenz-Comtoir unter Chiffre D. 5. an.

Drei geprüfte Lehrerinnen, welche französisch sprechen und musikalisch sind, suchen als Lehrerinnen oder Erzieherinnen in anständigen Häusern Engagements. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke. 21.

Ein in jeder Branche eingearbeiteter, mit vortheilhaften Empfehlungen versehener, wissenschaftlich gebildeter Kriminal-Protokollführer, der sehr schön und schnell schreibt, im Expediren firm ist, sucht bei einem Gericht oder Justiz-Beamten, oder auf einer Domaine als Aktuar Beschäftigung nach. Auch würde derselbe, da er bereits früher bei hohen Herrschaften als Sekretair und Polizeiverwalter fungirte, ein ähnliches Engagement annehmen. Derselbe sieht weniger auf hohes Gehalt, als auf anständige Behandlung und bittet hierauf Reflektirende um geneigte Abgabe ihrer Adresse sub A. B. poste restante Brandenburg a. d. H.

In einem hiesigen Kurz-Waaren-En-gros-Geschäft kann ein Lehrling eintreten. Adr. unter A. 9. im K. Intelligenz-Comtoir.

Eine in allen Zweigen erfahrene Landwirthschafterin, welche lange Jahre die größten Wirthschaften zur Zufriedenheit führte, von ihrer Prinzipalin bestens empfohlen wird, sucht ein gleiches Engagement. Näheres Charlottenstr. 13. Seite links zwei Tr.

In einem Seidenw.-Fabrik- und Detailgeschäft findet ein Sohn hiesiger bemittelter Eltern eine Lehrlingsstelle. Adr. erbittet man unter H. 7. im Intell.-Comtoir.

Für ein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft wird ein gewandter mit guten Zeugnissen versehener Commis gesucht, und sind schriftliche Meldungen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter H. 8. abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einem größeren Detail-Geschäft als Lehrling zu Neujahr gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen im K. Intell.-Comtoir unter R. 206.

1 Gesellschafterin u. 2 Ladendemoisells in Galanterie-, Porzellan-Waaren u. Putzgeschäft können nach außerh. sehr vortheilhaft placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, aus gebildetem Hause von außerhalb, empfohlen durch geachtete Familien Berlins, sucht baldmöglichst ein Engagement, am liebsten zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft und Beaufsichtigung der Kinder, oder um in einer großen Wirthschaft der Hausfrau wirkend zur Seite zu stehen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter Q. 4. gefälligst im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben, woselbst auch das Nähere zu erfahren.

Zwei Erzieherinnen u. ein geb. j. Mädchen z. Führung d. Wirthschaft eines ält. Herrn werden sogleich verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

Eine Bonne welche perfekt französisch spricht, längere Zeit in Paris war, seit 10 Jahren in den nobelsten Häusern fungirte, sehr empfohlen wird, sucht in oder in der Nähe Berlins ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Auf einer Domaine wird sofort oder zu Ostern ein Oekonomielehrling gesucht und hat derselbe, incl. des Lehr- und Kostgeld, alljährlich 100 thlr. zu zahlen. Das Nähere durch portofreie Briefe. J. B. Meyer in Gröbzig bei Cöthen.

Ein ordentliches Mädchen für Alles wird sogleich verlangt Friedrichsstraße 187. im Laden rechts.

2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer u. mehrere Ladendemoiselles nach ausw., werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse No. 14 zwei Treppen hoch.

Geld-Verkehr.

8000 thlr. gegen 4 pCt. Zinsen werden zur 1sten Hyp. auf ein hies. Grundstück v. 30,000 thlr. Feuerkassenwerth zum April d. J. verlangt u. Adr. v. Selbstdarl. sub D. 7. im J.-C. abzug. ersucht.

Eine Obligation von 1500 thlr. auf ein gut gebautes Haus in bester Gegend innerhalb der Feuerkasse ist billig zu verkaufen. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub O. 4. an.

12000 thlr. Fr.d'or werden zur ersten pupillarisch sichern Hypothek gesucht unter Adresse T. 5. im Intelligenz-Comtoir.

Eine reelle Obligat. von 2000 thlr 5 pCt., ½ Feuerkasse, ist sogl. zu cediren, jeder Dritte wird verbet. Adr. bitte m. T. 8. J.-C. abzug.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu Charlottenburg, Thiergartenfeld 8., (am neuen Kanal) eine

Dampf-Feilenhauerei, Polir- und Sleif-Anstalt.

errichtet habe.

Durch die zweckmäßigsten Einrichtungen und die vorzüglichsten Arbeiter bin ich in den Stand gesetzt, den Anforderungen der geehrten Herren Comittenten auf das Vollkommenste, Reellste und Promteste entsprechen zu können.

Gleichzeitig erlaube mir noch die Bemerkung, daß ich mich nicht nur mit dem Aufhauen schon abgenutzter Feilen beschäftige, sondern auch stets ein vollständig assortirtes Lager aller Gattungen neuer Feilen eigner Fabrik unterhalte, so wie ich überhaupt für die Güte meiner sämmtlichen Fabrikate garantire.

Bestellungen werden entgegengenommen:
in meinem Stadt-Comtoir Karlstr. 26.
so wie in meinem Comtoir zu Charlottenburg, Thiergartenfeld No. 8. am neuen Canal. Berlin, den 1. Januar 1848.
Gustav Reißschneider.

Meinen Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 31sten Dezember 1847 aufgelöst habe zu zeichnen:
F. W. Wilcke's Nachfolger,
vom 1sten Januar c. ab aber zeichne J. J. Kunow.
Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß sich nach freundschaftlichem Uebereinkommen das seit 25 Jahren zwischen uns bestandene Societäts-Verhältniß mit Ablauf des heutigen Tages auflöst und erlischt gleichzeitig die Firma:

J. W. Ely Erben u. Co.

Dagegen wird ein Jeder von uns für eigene Rechnung ein ähnliches Geschäft wie das bisher betriebene und zwar
unser Moser unter der Firma Moser u. Söhne
und unser Heinitz unter der Firma S. Heinitz u. Co.
fortführen und ersuchen wir von dieser Veränderung gefälligst Vermerk zu nehmen.

Von unserm Guthaben bitten wir
die eine Hälfte auf das Conto Moser u. Söhne.
die andere Hälfte auf das Conto S. Heinitz u. Co.
zu übertragen.

Die Passiva werden von uns gemeinschaftlich in dem bisherigen Geschäfts-Lokale, Spandauer Straße No. 30., geordnet. Indem wir für das uns Beiden bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst danken, bitten wir, es jedem Einzelnen bei seinem neuen Unternehmen zu erhalten.

S. Moser, S. Heinitz,
bisherige Inhaber der Firma:
J. W. Ely Erben u. Co.

Geschäftslokale von Moser u. Söhne:	Geschäftslokale von S. Heinitz u. Co.
Berlin, Spandauer Str. 30.	Berlin, Bischofsstr. 17.
Frankfurt a. d. O., Jüdenstr. 7., Ecke der Richtstr.	Frankfurt a. d. O., Schmalzstr. 12.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Sohn Julius Moritz, welcher eine Reihe von Jahren in meinem Geschäfte thätig gewesen ist, als Theilnehmer in meiner Handlung aufgenommen habe, um dieselbe mit ihm gemeinschaftlich unter der unveränderten Firma:

L. Mende

fortzusetzen. Frankfurt a. d. O., den 1sten Januar 1848.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein dunkelgrün gestrichner großer Handwagen ist am 31sten De-

Digitized by Google

zember vom Hofe Kupfergraben 4., Ecke Georgenstr., gestohlen. Die Schrotleiter war hinten mit einem runden Eisen beschlagen, die Stange neu, mit weißer Oelfarbe grundirt. Wer zur Wiedererlangung verhilft, erhält im Laden daselbst 1 thlr. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine gute Belohnung.

Ein großer Neufoundländer Hund, weiß und schwarz gezeichnet, besonderes Kennzeichen im linken Ohr einen Riß, ist abhänden gekommen. Charlottenstraße 32.

Ein schwarzer langhaariger Hühnerhund mit weißer Nase und Vorderbeinen, ist ohne Halsband entlaufen. Wer ihn Friedrichsstraße 73. zwei Treppen zurückbringt oder nachweist, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Ein großer silberner Suppenlöffel,

gezeichnet B. F., auf der Rückseite mit der Aufschrift „Zum Andenken von Joseph Flatow 1840)" versehen, ist aus der Wohnung Jerusalemsstraße No. 19., 3 Treppen entwendet. Dem Wiederbringer eine reichliche Belohnung.

Der Finder einer am 2. Januar verloren gegangenen gestickten Cigarrentasche mit breitem Stahlbügel und eines gestickten Notizbuches, worin sich einige Karten und werthlose Briefe befanden, wird dringend gebeten, genannte Gegenstände gegen einen Thaler Belohnung im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Vielen Dank an G. K. R.

Beglücke wie sie ohne Dornen.

(Eingef.) Richten Sie nicht, wir hoffen Alle einst Gnade.
Wer wandelt ohne Schuld des Lebens Pfade?
Doch rührt die fremde Schuld so sehr Ihr Herz,
So muß es ganz frei von der eigenen sein:
„Was Sie bisher geschrieben war stets „Scherz",
Trug's auch zuweilen der Verleumdung Schein!"

(Eingesandt.)

Gemüths — Ruhe —! — Durch Mäßigung der Leidenschaft wird ein wenig geachtetes Herz gehoben in dem Glauben, daß es noch gute — Menschen giebt.

(Eingesandt.)

Da ich unfrankirte Briefe nicht annehme, so ersuche die liebesswürdigen Absender, dieselben auf der Post oder bei mir nur wieder abzuholen, und ihre Wünsche persönlich anzubringen.

M. D.

Im Vergolden in Poliment und Oel,

Barockrahmen, Goldleisten in Glanz und Matt, so wie das Formen und Pressen von Verzierungen, das Bronciren von Figuren, bin ich willens, von Neujahr ab, für ein Billiges und in kurzer Zeit, darin gründlich Unterricht zu ertheilen und können diejenigen, welche Lust zum Vergolden haben, das Nähere mit mir darüber sprechen.

Gäbe, Vergolder,
in Stargard in Pommern, Pelzerstraße 23.

Kleesäemaschinen

welche sich wegen Sparung an Saamen, Zeit und Regelmäßigkeit auszeichnen.

Um jeden Auftrag in Kleesäemaschinen zum Frühjahr mit der größten Pünktlichkeit ausführen zu können, ersuche ich die geehrten Herrschaften, welche eine gute dauerhafte Kleesäemaschine, wie dieselben von mir gefertigt und hinlänglich rühmlichst bekannt sind, zu haben wünschen, mir ihre Bestellungen bis spätestens Ausgang d. M. einzusenden. Preis 17 thlr. pro Stück. Die Versendung kann nach allen Gegenden geschehen. Emballage wird nicht berechnet.

Angermünde im Januar 1848.

C. G. Penzlin, Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen.

Eine Lieferung von ca. 100,000 Stück kiehnener Eisenbahn-Schwellen will der Besitzer eines Forstgutes übernehmen. Adressen sub K. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Anfangs Januar beginnen neue Cursus d. engl. Sprachl. und Convers. für Anfänger, wie für Geübtere; getrennt für Herren u. Damen. J. Eckman, Werder-Markt 3. 2 Tr. Zuspr. tägl. v. 1 — 2.

Compagnon-Gesuch!

Zu einem rentablen Wollenwaaren-Fabrikgeschäft wird ein thätiger Theilnehmer mit einem disponiblen Capital von 4 bis 10 Tausend Thaler gesucht, derselbe hätte sich hauptsächlich mit dem Verkauf zu beschäftigen. Adressen im Intellig.-Comt. sub R. 6.

= Glas u. Porzellan-Geschirre nebst allem zur Tafel Gehörigem = zum Verleihen = billigst = Königsstraße No. 56., dem Rathhause gegenüber.

Auch im neuen Jahr

empfehlen wir den geehrtesten Herrschaften in und außer Berlin, unsere Kunst in Handschuhwaschen und Färben, und behaupten wir daß keiner, er sei aus Wien oder Paris, uns in dieser Kunst gleich kommt, indem wir zu jeder Zeit Proben vorlegen können, die gewiß keiner vorzulegen im Stande ist, und kostet das Paar Handschuh zu waschen und schwarz zu färben 1½ sgr., mod. Farben zu färben a P. 2½ und 3 sgr.

M. Rasenberger u. Comp., Sparwaldsbrücke 16.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 17. April 1843 verstorbenen Herrn Johann Georg Schickler — Inhabers des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Schickler, welches von seinem Tode ab ausschließlich auf seine beiden minderjährigen Söhne Arthur und Fernand übergegangen ist — wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des A. L. R. Thl. I. Tit. 17. §§. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.

Berlin, den 27sten Dezember 1847.

Bode, Justizrath,
als Testaments-Vollstrecker des Herrn Johann Georg Schickler.

Eine, in einer lebhaften Kreis- und Seestadt seit 4 Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Buchhandlung und Buchdruckerei, verbunden mit einem concessionirten, gut rentirenden Kreisblatt nebst Leihbibliothek, Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialiengeschäft, soll wegen Auseinandersetzung der Theilnehmer sofort — aber nur an einen soliden Käufer — mit sämmtlichen Beständen und Utensilien gegen Anzahlung von 3000 thlr. abgetreten werden; der Rest des Kaufgeldes aber gestundet werden. Näheres hierüber in der Buchhandlung der Herren A. Alber u. Co. 20 Linden.

Die dem Partikulier Herrn Carl Friedrich Neumeyer hierselbst unterm 8ten November v. J. vor Notar und Zeugen ausgefertigte und von mir ertheilte Vollmacht für mich alle meine Angelegenheiten vor Gericht und außergerichtlich zu besorgen 2c., nehme ich von heute an wieder zurück und erkläre dieselbe für ungültig und komme für nichts mehr auf; dies zur Kenntniß des Publikums. Berlin, den 3ten Januar 1848.

F. Mangelsdorff, lange Gasse No. 9.

Zerbr. Porzellan wird mit weißer Porzellan- u. Glas mit durchsichtiger Glasmasse feuer- u. wasserfest unter beständ. Garantie zusammengebrannt bei Karbe, gepr. Chemiker, Zimmerstr. 63. a. d. H. p. l.

In einer großen Stadt Preußens soll eine mit einem Realprivilegium versehene Apotheke unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Apotheker Möbius in Königsberg i. Pr.

Der Laufbursche Rudolph Heinicke ist aus unserm Geschäft entlassen und ersuchen wir alle unsere Geschäftsfreunde Niemandem ohne schriftliche Anweisung etwas verabfolgen zu lassen.

A. Wolff und Moses.

Ein Königl. Beamter, Ernährer einer zahlreichen Familie, bittet einen bemittelten Beamten oder Privatmann um ein Darlehn von 200 thlr., das mittelst Anweisung auf das Gehalt mit 50 thlr. jährlich zurückerstattet werden soll. Zur Sicherheit für den Todesfall kann eine Lebensversicherungs-Polize verpfändet werden. Gef. Adressen sub K. 5. im Intell.-Comtoir.

„Clavier-Unterricht."

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in meinem bereits seit vielen Jahren mit hoher Bewilligung eines Königl. Schul-Collegiums bestehenden Institut zum Januar noch einige Knaben u. Mädchen aufgenommen werden können. Der Unterricht geschieht nach einer Methode, wodurch bei den Anfängern nicht, wie es oft der Fall ist, die Lust zum Lernen benommen, sondern immer mehr erweckt wird, u. dieselben v. der 1. Stunde an kleine vierhändige Stücke gründlich spielen lernen. Das Honorar pro Monat 2 thlr. Julius Leuchtenberg, unt. d. Linden 34. im Vorderhause, (gegenüb. d. Kunst-Akademie.)

Ein Herren-Garderobe-Geschäft bester Gegend ist vortheilhaft zu verkaufen. Adr. sub S 210. im Intelligenz-Comtoir.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie auf hiesigem Platze ein Speditions- und Commissions-Geschäft etablirt und jede nöthige Einrichtung getroffen haben um Güter nach allen Gegenden aufs prompteste und billigste zu befördern.

Hessen-Cassel, den 1. November 1847.

Stern u. Gans.

Bettfedern werden sauber gereinigt Jüdenstr. 18. b. Ww. Gerboth.

Digitized by Google

Auf vielfaches Begehren sende ich wieder aus meiner hiesigen Stammschäferei eine Anzahl Zucht-Böcke, verschiedenen Alters, nach Rehdorf bei Königsberg in der Neumark, welche dort unter der Aufsicht des Herrn Ritterguts-Besitzers Piper stationirt, und von demselben den Liebhabern zu Preisen, welche auf ein Verzeichniß bemerkt sind, vom 1sten Januar 1848 an offerirt werden; von welcher Zeit an auch der Bockverkauf hierselbst anfangen wird. Ich bemerke noch hierbei, daß alle Böcke die Pocken nach der Impfung überstanden haben. R. H. Runge,

zu Plaß bei Friedland in Mecklenburg.

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, wünscht die Oekonomie zu erlernen; sollte einer der Herren Landwirthe geneigt sein, ihn ohne Lehrgeld bei sich aufzunehmen, so erfährt er das Nähere beim Buchhändler Herrn Oehmigke in Berlin, Mohrenstr. 13. u. 14.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt u. nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Unterrichts-Anzeige.

Die geprüfte Fortepiano-Lehrerin Auguste Lehr, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Kochstr. 44. par terre rechts, von 9 bis 12 zu sprechen.

Dem geehrten pharmaceutischen Publico empfehle ich mich beim Beginn des neuen Jahres zur Nachweisung vor Gehülfen und Stellen mit gewohnter Pünktlichkeit ganz ergebenst.

Der Apotheker A. F. Schilling, Ziegelstr. 24.

Tanz-Unterricht.

Mit Januar beginnt ein neuer Cursus sowohl für Herren und Damen als für Kinder in meinem Tanzunterricht. Ueber die Eintheilung der Stunden bitte ich das Nähere mit mir zu besprechen.

A. Krüger, K. Tänzer, n. Friedrichsstr. 56., n. d. Friedrichsbr.

Ein in bester Nahrung stehendes Material-, Butter- und Vorkost-Geschäft in einer Straße vor dem Thor ist zum 1. April 1848 käuflich zu überlassen. Der Besitzer hat das Geschäft 28 Jahre mit dem besten Erfolg betrieben und nur das Alter nöthigt ihn, dasselbe aufzugeben. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann Herr Hunger, Linienstr. No. 105.

Patent-Verkauf.

Eine hier gemachte und auf eine lange Zeit für den Umfang des Preußischen Staates durch Patent gesicherte, wichtige Erfindung, welche dem Besitzer einen sehr bedeutenden Gewinn sichert, ist der Patent-Inhaber Willens, einem zahlungsfähigen Manne zu überlassen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter V. 7. dem K. Intell.-Comtoir übergeben.

Aufforderung.

Da Herr Kammergerichts-Assessor Künitz, ehemaliger Besitzer von Grabow, wird hiermit aufgefordert, seinen jetzigen Wohnort, nach Breslau Kupferschmiedestraße No. 8. anzuzeigen, von wo aus ihm Sachen von höchster Wichtigkeit in seinem eigenen Interesse mitzutheilen sind.

Zur Führung und Regulirung jeder Gattung von Geschäftsbüchern, empfiehlt einen zuverlässigen und verschwiegenen Buchhalter.

Oppenheimer,

Lehrer der Handelswissenschaften Jüdenstraße 44.

Ich zeige hiermit an, daß ich sowohl auf Diners als auch auf einzelne Schüsseln Bestellungen annehme, und bitte ich die geehrten Herrschaften, welche in meiner Nähe als auch entfernt wohnen, mich mit ihren Aufträgen zu beehren. Ich werde mich bestreben, durch gute Bedienung ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Koch Günther, Bernburger Straße No. 11.

☞ Heute Mittwoch von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Mittwoch ist extra: Blut- u. Leberwurst auch Meyersche Knoblauchwürste u. Berliner Kümmelwürste bei F. Kühne, Wallstraße 87.

Donnerstag den 6. d. M. Nachmittag 1½ Uhr treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhof und dann in Schöneberg ein. G. Weise.

Donnerstag den 6ten Januar komme ich mit einem großen Transport sehr schöner frischmilchender Kühe hier im Gasthofe zum Lamm, Chausseestr. 13 a, zum Verkauf. Mewes

Marktpreise vom Getreide. (Den 3ten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. — Zu Wasser: Weizen 3 thlr., auch 2 thlr. 25 sgr.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — (Den 3ten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 10 sgr., auch 9 thlr.; der Centr. Heu 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr.

Erdtoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 20 sgr.; metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 3. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 Br.; Sächsisch-Bayersche 89 Br., 89½ bez. u. G.; Sächsisch-Schlesische 97½ Br.; Chemnitz-Riesaer 50 Br., 49½ G.; Löbau-Zittauer 46 Br.; Magdeburg-Leipziger 225 G. (ohne Coupon); Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 102½ G.

Wien, den 2. Januar. Gloggnitzer 110; Nordbahn 144; Mailänder 87; Livorno 69½; Pesther 86.

Amsterdam, den 31 Dez. Integr. 55⅛.

Paris, den 31. Dezember. 3proc. Rente 75, 15; neue Anleihe 76, 15; 5proc. Rente 117. — Eisenbahn-Aktien: Paris-Rouen 902, 50; Rouen-Havre 435; Nordbahn 548, 75.

London, den 30 Dez. Consols 85½; Holl. 54; Span. 18.

Berliner Börse.

Dienstag den 4. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92⅜	—	Ostpreuß. do.	3½	—	95⅜
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	—	90⅜	Pommersche do.	3½	93½	92⅞
K.- u. Nm.-Sch.-Verschreib.	3½	88⅜	88⅜	K.- u. Nm. do.	3½	94½	93⅞
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91⅜	Schlesische do.	3½	—	9[illegible]
Westpr. Pfdbr.	3½	91⅞	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92⅞
Gr. Hrz. Pos. do	4	101	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106⅞	—
do. do.	3½	91⅞	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅞	13⅝	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12⅞	12⅜	Diskonto	3⅞	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	1 4⅞	Leipzig C. i. 14-Th. F. 100 th. 8 T.	—	99⅞
do. 250 fl. 2 M.	—	142⅞	do. 100 th. 2 M.	99⅞	99⅞
Hamb. 300 Mb. k. S.	153	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27⅜	6 27⅛
do. 300 Mb. 2 M.	151⅞	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81⅛	81⅛
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	10[illegible]	—
Breslau 100 th. 2 M.	99⅛	99⅞	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102⅞	102⅛
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 —			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	116⅞	115⅞	Niederschl.-Mk.	3½	88⅛	87⅞
Berl.-Hamburg.	4	101⅜	100⅞	do. do. Priorit.	4	—	93⅞
do. Prioritäts-	4½	100⅞	99⅞	do. do. Priorit.	5	—	101⅞
Berl. Ptsd. Mgd. Prioritäts-Obl.	4	—	91⅞	do. do. III. Serie	5	—	100⅞
do. do. do.	5	10[illegible]	100⅛	Niederschl. Zwgb. Prioritäts	5	98⅞	97⅞
Berl.-Stettiner	—	112⅞	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.)	4	—	69⅞
Bresl.-Schweidnitz-Freiburger	4	101⅞	—	Rheinische	—	84⅞	83⅞
Cöln-Mindener	3½	95⅞	—	Thüringer	4	86⅞	85⅞
do. Prior.-Obl.	4½	—	98⅞	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue Pfdbr.	4	94⅞	93⅞
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91⅞	do. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	9[illegible]
Anl. b. Rothschild	5	110	—	a 500 fl.	4	7[illegible]	7[illegible]
do. Poln. Sch. O.	4	83	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86⅞	—
do. do. Cert. L. A.	5	—	95⅞	do. St.-Pr.-A.	—	86⅞	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur Hess. 40 Thl.	—	3[illegible]	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94⅞	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	2[illegible]	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96⅞	—	Kiel-Altona	[illegible]	112	111
Cracau-Oberschl.	4	68	—	Sächs.-Bayer.	4	[illegible]	88⅞
Dresden-Görlitz	4	97⅞	—	Zarskoe-Selo	—	[illegible]	[illegible]

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77⅞	76⅞	Nordb.-Friedrich Wilh.	75	59	—
Berg.-Märk.	70	81⅞	79⅞	Starg.-Posen	70	82	81
Brl.-Anh. L. B.	45	109⅞	108⅞	Ung. Central-Bahn	70	90	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Witth.	50	76	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lehmann'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 4. Donnerstag — den 6. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 6ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Sekretair a. D., Wieland in Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schüler Wilhelm Schachtmeyer in Gnesen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den seitherigen Landgerichts-Präsidenten Bessel in Saarbrücken zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Preußen; und

Den bei der Intendantur des 4ten Armee-Corps angestellten Assessor Pauly zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen; so wie

Den Ober-Landesgerichts-Rath Lehmann zu Posen als Rath an das Ober-Appellationsgericht daselbst zu versetzen.

Der Königlich belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Nothomb, ist von Brüssel, und der Königlich dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Plessen, von Kopenhagen hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Frankenberg-Ludwigsdorf, ist nach Posen abgegangen.

Inland.

Berlin, den 5ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem früheren Bootsmann, jetzigen Gastwirthe Petermann zu Wittenberge, Regierungs-Bezirk Potsdam, die Anlegung der von dem Senate zu Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

— Das hiesige Königliche Criminalgericht und die demselben zugeordnete Staatsanwaltschaft sind gegenwärtig mit dem Geschäftsabschluß für das vergangene Jahr 1847 beschäftigt. Es ist dieser Abschluß von einer besonderen Wichtigkeit, weil er der erste seit Einführung des neuen mündlichen und öffentlichen Gerichtsverfahrens ist. Es gewährt derselbe ein unzweifelhaft höchst glänzendes Resultat für die Zweckmäßigkeit des neuen Verfahrens. Die Kabinets-Ordre, mit welcher das denkwürdige Gesetz am 17. Juli 1846 in das Leben hinausgeschickt wurde, steckte demselben ein dreifaches Ziel vor: es sollte die Würde, die Sicherheit und die Schnelligkeit der Rechtspflege befördern. Dieses dreifache Ziel ist gewiß vollständig erreicht worden. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das Richteramt würdiger dasteht bei dem freien und offenen Verfahren, als bei der geheimen, jeder Verdächtigung Preis gegebenen Inquisition. Die Haltung, welche die Presse dem neuen Verfahren gegenüber eingenommen hat, spricht dafür, daß kaum ein einziges Urtheil gefällt worden ist, mit welchem die Stimme der Oeffentlichkeit nicht einverstanden gewesen wäre. Einzelne Fälle, in denen man mit dem Ausspruch der Richter erster Instanz nicht völlig einverstanden war, sind durch den mildernden Einfluß der zweiten Instanz wiederum ins Gleichgewicht gebracht worden. Was aber namentlich die Schnelligkeit der Rechtspflege anbelangt, so hat das neue Verfahren wahrhafte Wunder bewirkt. Während früher jeder Criminalprozeß ein und nicht selten mehrere Jahre dauerte, während die Gefangenen Jahre lang in den Gefängnissen schmachteten, während sie Dutzende von Verhören zu überstehen hatten und einem fortwährenden Wechsel der Inquirenten unterworfen waren, wird jetzt jeder Prozeß in wenigen Wochen zu Ende geführt. So ist es denn möglich geworden, daß diesmal aus dem alten Jahr nur etwa 100 Anklagen unerledigt in das neue Jahr hinübergegangen sind. Ganz besonders segensreich wirkt aber die Vorsicht, mit welcher die Staatsanwaltschaft bei der Einleitung jeder neuen Untersuchung verfährt. Sie hütet sich wohl, eine Anklage zu erheben, bei welcher sie von vorn herein eine öffentliche Niederlage fürchten muß. Es ist gerade dies ein besonderer Seegen der Oeffentlichkeit. So sind im vergangenen Jahre bei der Staatsanwaltschaft gegen 5000 Denunciationen theils von Privatpersonen, theils von Behörden angebracht worden, von diesen hat aber schon der Staatsanwalt über 3000 als nicht gehörig begründet zurückgewiesen und nur etwa 1800 zur Anklage gestellt, und das Gericht hat hiervon seinerseits nur etwa 50 zurückzuweisen gehabt. Die Staatsanwaltschaft ist in solcher Weise zu einem überaus wohlthätigen, auf dem Gesetz und der Wissenschaft gegründeten Damme gegen die Präventiv-Gewalt der Polizeibeamten geworden, von denen früher nicht selten in übertriebenem Diensteifer die Gefängnisse mit Personen gefüllt wurden, gegen welche kein hinreichender Verdacht vorlag und welche daher nach mehrmonatlicher Haft und vieler mühevollen Arbeit ohne Weiteres wieder entlassen werden mußten. Wenn man die Schwierigkeiten erwägt, welche in der Verwaltung so bedeutender Behörden bei der Handhabung eines neuen, alle früheren Verhältnisse völlig verändernden Verfahrens erwachsen, so kann man hiernach den Dank ermessen, welchen wir dem Direktor des Criminalgerichts Hrn. Märker und dem Staatsanwalt Hr. v. Kirchmann für das glänzende Resultat schuldig sind, welches das neue Verfahren gleich in seinem ersten Lebensjahre geliefert hat und welches auf die schnelle Ausbreitung desselben auf die Provinzen gewiß nicht ohne Einfluß bleiben wird. — Wenn gegenwärtig unleugbar verhältnißmäßig weniger Freisprechungen vorkommen als früher (bei den 1700 zur Verhandlung gelangten Anklagen sind vielleicht nur 6 Procent und möglicher Weise noch weniger Freisprechungen erfolgt), so liegt dies nicht etwa in einer rigorosen Strenge des neuen Verfahrens, sondern eben darin, daß man jetzt bei Einleitung der Untersuchungen vorsichtiger verfährt, als sonst. — Das Institut der Vertheidigung bedarf zwar in dem neuen Verfahren wohl noch einer weiteren Ausbildung, welche erst mit einer anderweiten Schulbildung unserer Juristen allmählig ins Werk treten wird, dasselbe hat aber dennoch bereits höchst erfreuliche Fortschritte gemacht. Unter den Juristen, welche sich am meisten im vergangenen Jahre als Vertheidiger ausgezeichnet haben, sind besonders die Herren Deycks, Meyen, Starke, v. Seydewitz, Stieber und Volkmar zu nennen. Die meisten Vertheidigungen haben die Herren Stieber (gegen 400) und Meyen (gegen 200) geführt. — Gewiß werden späterhin noch genaue statistische Angaben und Vergleichungen über das hier erörterte Thema veröffentlicht werden, bis dahin mögen diese allgemeine Notizen genügen.

— Ueber das Befinden des Geheimen Staats-Ministers, Grafen von Arnim, der durch eine ernste Erkrankung sich behindert sah, den Vorsitz in der zur Begutachtung des neuen Strafgesetz-Buches einberufenen vorbereitenden Abtheilung des Vereinigten ständischen Ausschusses zu übernehmen, sind jetzt zwar beruhigende Nachrichten aus Boitzenburg eingetroffen, die Besserung scheint jedoch nur langsam vorzuschreiten, und es ist kaum zu erwarten, daß der Graf von Arnim schon gleich bei Eröffnung des Vereinigten ständischen Ausschusses an den Sitzungen desselben wird Theil nehmen können.

Königsberg, den 2ten Januar. (Z. f. P.) Die Ge

Digitized by Google

Getreide-Zufuhr aus der Provinz ist noch immer unbedeutend
und es steht zu befürchten, daß die vorjährige Ernte im
Allgemeinen doch nicht so gut ausgefallen ist, als man An-
fangs zu glauben berechtigt war, man klagt bereits stark,
daß das Getreide beim Dreschen auffallend wenig Körner
liefert, und dieser Umstand in Betracht der schlechten Kar-
toffelernte wird nachtheilig auf den Getreide-Einkauf wäh-
rend des Winters wirken *). Aus dem benachbarten Ruß-
land hört man, daß die Ernte ausgezeichnet gut ausgefal-
len ist und es werden bedeutende Zufuhren zum Frühjahre
von dort erwartet. — Es sind bereits mehrere Frühjahrs-
Lieferungen von St. Uebes- und Lissabon-Salz hier abge-
schlossen, man bezahlte 16 Thlr. p. 3800 Pfd. Zollgewicht
hier frei ans Bollwerk geliefert.

Posen, den 4ten Januar. Vor Kurzem wurde von der
Polizei ein Malergehülfe wegen beabsichtigter Falschmünze-
rei verhaftet und ist jetzt an das Königl. Inquisitoriat zur
weitern Untersuchung abgeliefert. Wie man sagt, wollte
derselbe Achtgroschenstücke anfertigen und hatte bereits die
dazu nöthige Form sehr fein in Stein gravirt, wie solche
von Lithographen gebraucht werden. Außerdem liegt die
Denunciation gegen ihn vor, schon früher den Versuch zur
Anfertigung falscher Thalerstücke gemacht und, wahrschein-
lich weil er ihm mißglückt war, die Form und einen Thaler
in die Kloake eines Hauses in der Stadt geworfen zu haben.

Aus dem Großherzogthum Posen, den 3ten Januar.
(Privatmittheil.) Ueber den entlassenen Sek.-Lieut. Maczkewicz II.
ist in den öffentlichen Blättern behauptet worden, daß in dem Ent-
scheid des Kammergerichts, welches besagten Herrn von der An-
klage auf Hochverrath entbunden und in dem Urtheile des Ehren-
gerichts, das ihn aus dem Militair-Dienste entfernt, ein Wider-
spruch läge. Allein Hr. Maczkewicz ist gar nicht durch ein
Ehrengericht verurtheilt, demnach auch der Widerspruch
zwischen dem Ausspruch dieses und des Kammergerichts gar nicht
vorhanden. Es existirt nämlich seit 1835 das Gesetz, nach wel-
chem das Kammergericht der Special-Gerichtshof zur Aburtheilung
aller Hochverraths-Verbrechen ist, mithin auch jeder Offizier, der
desselben beschuldigt wird, von demselben untersucht werden muß;
nun kann aber ein Offizier vor kein anderes als ein Militairge-
richt gestellt werden, mithin muß demselben, bevor er aus seinem
Gerichtsstande heraustreten kann, seine Eigenschaft als Offizier
genommen werden, dies geschieht gewöhnlich durch allerhöchste Ca-
binetsordre und in Folge einer solchen, also nicht im Wege
des Ehrengerichtes (welches für Maczkewicz gar nicht zusammen be-
rufen worden), ist dieser Herr aus dem Offizierstande entfernt worden.

Breslau, den 4. Januar (Bresl. Z.) Der Staats-
Anwalt, Geh. Rath Hr. Wenzel, befindet sich seit dem
1sten in unserer Stadt. Es versteht sich von selbst, daß
man als den Zweck dieser Anwesenheit nicht sowohl einen
zur Erholung von schweren Dienstgeschäften abzustattenden
Neujahrsbesuch bei den hier in der Nähe wohnhaften Ver-
wandten und Freunden, als einen nach unserm Schlesien
herüberspielenden Prozeß, der Recherchen an Ort und
Stelle nöthig macht, allseitig anzugeben geneigt ist.

Köln, den 2ten Januar. Der Pr.-Lieutenant a. D.
Hr. v. Willich, ist nach seiner nunmehr erfolgten Abschieds-
bewilligung aus dem Militair-Stande von Pommern an
den Rhein zurückgekehrt. Seine hiesigen Freunde und An-
hänger haben einige Tage nach seiner Ankunft ihm zu Eh-
ren ein Festmahl veranstaltet. Hr. v. Willich beabsichtigt,
sich für die nächste Zukunft in einer der größern Städte
der Rheinprovinz niederzulassen und daselbst in den
Handwerkerstand zu treten, weil er, wie er glaubt, in
demselben am Thätigsten für seine Mitmenschen wirken
könne. — In verwichener Nacht sind in der hie-
sigen Andreas-Kirche vermittelst Einsteigens durch ein
Fenster die sechs kupfernen und versilberten Hauptleuchter,
welche der Dieb wahrscheinlich von Silber glaubte, vom
Hochaltare gestohlen worden. — Jedesmal, wenn die Rhein-
brücke früh abgefahren ist, wird an den Bau einer stehen-
den (Ketten-) Brücke gedacht. Eine englische Gesellschaft
soll sie für 400,000 Thlr. bauen wollen, wenn man ihr die
Erhebung des jetzt bestehenden Brückengeldes gestattet. Auch
andere Pläne liegen vor, welche jedoch den Anschlag auf 2
oder 3 Millionen machen wollen. Die Entwerfung eines
Plans zu einer solchen Brücke ist bis jetzt von der Regie-

*) Dieser Artikel ist vielleicht von einem Haussier der „Zeitung
für Preußen" suppedirt worden.

rung und vom Stadtrathe der Kosten wegen nicht unter-
nommen worden; es haben, wie verlautet, Unterhandlungen
deßhalb stattgefunden. Die Sache ist nicht leicht, es scheint
aber, daß man sie in Erwägung zieht. — Mit den Collek-
ten für den Sonderbund geht es schlecht. Man lacht hier
darüber, und ist eben auch hier keine große Anhänglichkeit
an die Jesuiten zu merken.

Deutschland.

Leipzig, den 4. Januar. Gestern wurde der Propstei-
gerichtsverwalter Werner einstimmig abermals zum Vorste-
her und Prof. Dr. Biedermann zum Vicevorsteher der hie-
sigen Stadtverordneten gewählt.

Köthen, den 29sten Dezember. Im letzten Herbst ver-
einigten sich die einflußreichsten Bewohner der Anhaltischen
Herzogthümer zu einer Eingabe an ihre Fürsten, in welcher
sie um Einführung der 1815 versprochenen landständischen
Verfassung baten. Sie haben darauf noch keine Antwort
erhalten. Nun versichert man, daß Köthen deßhalb noch
nicht gehuldigt habe.

Frankfurt, den 31sten Dezember. Die Passivmasse der
drei Häuser — J. Fr. Gontard u. Söhne, L. H. Flers-
heim und S. v. Haber u. Söhne — welche am verwichenen
Dienstag ihre Zahlungen einstellten, wird auf den Belauf
von 5 bis 7 Mill. Fl. angegeben, eine Angabe, für deren
annähernde Richtigkeit der freilich auch noch nicht genau er-
mittelte Belang der Accepte spricht, welche auf die beiden
zuerst genannten Häuser in Umlauf sind und deren Zahlung
in die nächsten 3 Monate fällt, nämlich 2 Mill. Fl. auf das
Haus Gontard und 1,800,000 Fl. auf Flersheim. Zwar
soll die Passivmasse des Hauses Haber die stärkste sein, doch
ist es bei den Wechseln zumeist als Trassant und Girant
betheiligt. Unser Handelsstand hat, wie leicht zu erachten,
recht ansehnliche Beträge an dieser Masse zu fordern; die
bei weitem belangreichsten kommen jedoch auf die auswärti-
gen Geschäftsfreunde der befragten Firmen: so macht man
ein Kölner Haus mit der Summe von 400,000 Fl. nam-
haft, ein Crefelder mit 200,000 Fl. u. s. w.; der Betheili-
gungs-Quoten entfernter Plätze nicht zu erwähnen, denn
der Wechselverkehr der mehrerwähnten Häuser erstreckte sich
nicht bloß auf die Handels-Emporien Deutschlands, sondern
dehnte sich über Italien, Frankreich, Holland und England
aus. Unstreitig sind die großen industriellen Anstalten, bei
deren Begründung das Haus Haber betheiligt war und de-
ren Bankgeschäfte es besorgte, — namentlich die Keßler-
schen Maschinen-Fabriken, die Zucker-Fabrik zu Wag-
häusel und die Baumwollen-Spinnerei und Weberei zu
Ettlingen — mit in die Katastrophe verflochten.

Frankfurt, den 3ten Januar. (Privatmittheilung.)
Die jüngere Linie des großherzoglich hessischen Hauses,
die hessen-homburgische, ist nun dem Erlöschen, in männli-
cher Descendenz, nahe. Der regierende Landgraf Gustav
steht im 67sten, sein noch einziger Bruder im 65sten Le-
bensjahre. Die Landgrafschaft Hessen-Homburg fällt, nach
dem Tode der oben genannten beiden Fürsten, an das groß-
herzogl. hessische Haus, wodurch allerdings Homburg,
welche Stadt dann aufhört, Residenz zu sein, in vielfacher
Beziehung leiden, während das ganze Land dabei wohl nur
gewinnen kann, ein Theil eines größern, gut verwalteten
Staates zu werden. Man hofft auch, daß die großherzogl.
hessische Regierung bei der einstigen Besitzergreifung Hessen-
Homburgs die Spielpacht der Brüder Leblanc, oder viel-
mehr jetzt der Administration der Aktiengesellschaft nicht
fortdauern lassen werde. — Am frühen Morgen starb hier
dahier der kais. russ. außerordentl. Gesandte und bevoll-
mächtigte Minister am Bundestag, Hr. von Oubril, ein
sehr liebenswürdiger Mann. Hr. v. Oubril war einer der
gewandtesten Diplomaten und bereits 1803 Gesandter in
Madrid. — Die erste Sitzung der Bundesversammlung
findet, da Donnerstag katholischer Feiertag ist, erst Freitag
statt. — Wie man wissen will, ist der Besuch des k. wür-
tembergischen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Blomberg
in Wien, ein rein zufälliger gewesen, da derselbe die Ferien-
zeit auf seinen Gütern in Oesterreich zubrachte, täglich aber
hier erwartet wird. — In der Sylvesternacht mußten auf der Zeil
mehrfache Verhaftungen vorgenommen werden, in Folge des
rohen Benehmens vieler Individuen. Es sollen namentlich auf

Digitized by Google

Widersetzlichkeiten gegen die Gensd'armerie vorgekommen sein. — Unsere Börse hat wieder eine ziemlich feste Haltung gewonnen und die Course ziehen, freilich sehr langsam, wieder etwas an. Die fallirten Häuser werden sich wahrscheinlich wieder arrangiren, wenigstens wird alles dazu aufgeboten. Die auswärtigen Häuser, welche Tratten auf die hier gefallenen Häuser abgaben, haben andere Häuser für die Auszahlung derselben gedeckt.

Darmstadt, den 31sten Dezember. Die Adresse unserer 2ten Kammer konnte bis jetzt von Sr. K. H. dem Großherzog nicht in Empfang genommen werden, weil er seit einiger Zeit unwohl und in ärztlicher Behandlung ist.

Karlsruhe, den 30sten Dezember. Damit nicht in Folge der Zahlungseinstellung des Bankhauses v. Haber u. Söhne in Karlsruhe u. Frankfurt am M. die drei großen Etablissements: die Zuckerfabrik zu Waghäusel, die Baumwollenspinnerei in Ettlingen und die Keßlersche Maschinenfabrik in Karlsruhe, der Gefahr ausgesetzt werden, ihre Arbeiten zu reduziren oder einstellen zu müssen, soll, um dieses Unglück für so viele dabei betheiligte Familien zu verhüten, in der heutigen Sitzung des Staatsraths beschlossen worden sein, jedem der drei genannten Etablissements mit einer sehr ansehnlichen Summe zu Hülfe zu kommen, und deßhalb den Ständen demnächst eine Vorlage zu machen.

Ulm, den 31sten Dezember. Se. Maj. haben der schon erwähnten Deputation hiesiger Stadt, außer dem Versprechen, einen nochmaligen Bericht über die Mai-Verurtheilten, zum Zweck einer theilweisen Begnadigung oder Strafmilderung, sich vorlegen zu lassen, die Untersuchungskosten sofort dem Fiskus zuzuweisen befohlen. Dies ist eine große Wohlthat für diejenigen unter den Bestraften, welche einiges Vermögen haben.

München, den 1. Januar. Am K. Hofe findet so eben die Neujahrsaufwartung statt. Se. Maj. der König ist hiebei auf dem Throne, von II. KK. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert und der Frau Prinzessin Luitpold umgeben. Ihre Majestät die Königin nimmt wegen der Trauer um ihre Schwester, die verewigte Prinzessin Paul von Württemberg, an der Festlichkeit nicht Theil. Nach Beendigung der Aufwartung ist großes Bankett im Saale Karls des Großen, an welchem mit Sr. Majestät dem König außer den oben genannten höchsten Herrschaften auch Se. K. Hoh. Prinz Karl und I. K. H. die Frau Herzogin Max Theil nehmen. — Aus sehr glaubhafter Quelle vernehmen wir so eben, daß Se. Maj. der König eine Gehaltserhöhung jener K. Beamten, die nur 900 Fl. jährlichen Gehalt haben, beschlossen habe. — Den Redaktionen der Augsburger Blätter ist von dem dortigen Stadtkommissariate als Censurbehörde ein Schreiben zugekommen, worin dieses ihnen in Folge der über den Vollzug der Verordnung vom 16. Dezember ergangenen allerhöchsten Weisungen Nachstehendes eröffnet: 1) Da die Presse über innere Angelegenheiten unter den in der Verordnung vom 16. Dezember enthaltenen Ausnahmen keiner Censur unterliegt, in Folge dieser Bestimmung aber voraussichtlich Artikel erscheinen werden, welche Erwiderungen der Betroffenen veranlassen müssen, so erwächst der betreffenden Redaktion aus der Aufnahme der Anschuldigung die Obliegenheit, auch der Erwiderung des Betheiligten ihre Spalten zu öffnen. 2) Die Censurstreifen sind fortan wie bisher vollständig, und zwar dreifach, vorzulegen. 3) Gegen Abstriche (Ausstreichungen) steht den Redaktionen die Berufung an die K. Regierung, gegen die Regierungs-Entscheidung an das Ministerium des Innern und von diesem die Beschwerde an den Staatsrath offen. 4) Die Censur darf ferner keine Artikel ändern, auch ist sie zu theilweisen Abstrichen nur insofern berechtigt, als eine Redaktion ausdrücklich zu Protokoll erklärt, partielle Abstriche den totalen Abstrichen einzelner Artikel vorzuziehen. — Die Allg. Ztg. spricht sich dahin aus, daß die Errichtung eines Obercensurgerichts der Presse förderlicher wäre, als der vierfache Instanzenzug, bei dem der beanstandete Artikel nothwendig veralten müsse.

Wien, den 3. Januar. Neuerdings wird hohen Orts daran gearbeitet, die Postverwaltung mit der Direktion der Staatseisenbahnen zu verschmelzen und dieser obersten Behörde des Verkehrs in der Person des K. K. Hofraths Ritter von Kremer einen Chef zu geben, der die wachsende Lebendigkeit postalischer und kommerzieller Bewegung zu pflegen und zu leiten hätte. — Unter dem Einflusse der in Folge bekannter Vorfälle herrschenden Aufregung hat sich in Grätz ein gegen den Luxus bei Leichenbegängnissen gerichteter Verein gebildet, dem gerade die reichsten und angesehensten Personen beigetreten sind, die sich insgesammt verpflichten, bei ihrem Tode nur die niedrigste Beerdigungstaxe an die Pfarrkasse zu entrichten, den Ueberschuß aber an die städtische Armenkasse zahlen zu lassen. Wer die Organisation des katholischen Sportelwesens in Oesterreich kennt, weiß gar wohl, was dies bedeuten will und welche Einbuße dadurch die Geistlichkeit erleidet. — (Bresl. Z.) Ein Criminalfall von Wichtigkeit beschäftigt gegenwärtig das Residenz-Publikum, eine großartig betriebene Wechselfälschung, bei welcher nicht nur viele Bankhäuser, sondern auch öffentliche Anstalten, wie die Nationalbank und die Sparkasse, sehr stark betheiligt erscheinen. Der hiesige Lederfabrikant K., Schwager eines hohen ungarischen Staatsbeamten, wurde vor ein paar Tagen gefänglich eingezogen, und der Betrag der von ihm verfertigten falschen Wechsel beläuft sich auf 160,000 Fl. Der Sohn desselben ist selbst Sparkassenbeamter. — In Hinsicht der für das lombardisch-venetianische Königreich bevorstehenden Reformen, welche von einzelnen Provinzialdelegationen dringend verlangt werden, sollen im Laufe des nächsten Jahres die höchsten Entschließungen sicher zu erwarten sein. Der in Mailand nicht beliebte Gouverneur, Graf Spauer, wird vorerst zurückberufen und der allgemein verehrte Präsident der K. österr. Stände, Graf Montecuculi, welchen man hier sehr ungern verliert, wird als sein Nachfolger designirt. Der Vicekönig Erzherzog Rainer soll ausgedehntere Vollmachten erhalten haben. — (Schles. Z.) Den 6ten dies. erwartet man hier die irdischen Ueberreste Ihrer Maj. der verewigten Frau Erzherzogin Marie Louise. Der Leichnam wird an diesem Tage im KK. Belvedere zur öffentlichen Schau ausgestellt und Abends unter großen Feierlichkeiten in der Kaiserl. Gruft bei den PP. Capuzinern beigesetzt werden. — Aus Preßburg geht die erfreuliche Nachricht ein, daß Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Palatin wieder vollkommen genesen ist.

Schweiz.

Bern, den 31. Dezember. Der hiesige „Verfassungsfreund" bespricht heute die Revision des Bundes und erklärt sich entschieden dagegen, als beabsichtige man eine durchgehende Centralisation, eine schweizerische Einheitspolitik. Eine solche Tendenz habe, wenn sie bestehe, gewiß nur eine sehr geringe Zahl Anhänger und die große Mehrheit sehe in einer solchen Nivellirung und Centralisation nichts weniger als das Glück der Eidgenossenschaft; sie werde sich niemals realisiren lassen, habe jedenfalls keine Aussicht auf Bestand für sich, wohl aber unsägliche Verwirrung im Gefolge. Die Bundesrevision soll bloß feststellen, was aus der Sphäre der Kantonalsouverainetät bleiben müsse und bezeichnen, in welchen Beziehungen diese bestimmten allgemeinen Anordnungen unterworfen sein solle. In ersterer Hinsicht würden alle Beschränkungen der Religions- und Preßfreiheit, der Transport-, Durchgangs- und Verkehrsfreiheit zwischen einzelnen Kantonen, die Aufnahme fremder religiöser Orden und Körperschaften der Kantonalsouverainetät ausdrücklich zu entziehen sein. Unter den positiven Institutionen halten wir für die wesentlichsten: das Militairwesen (größere Centralisation und Uebereinstimmung im Heerwesen), Posteinrichtungen und Eisenbahnanlagen; allgemeine polizeiliche Bestimmungen; allgemeine Handelsgesetzgebung; Gleichberechtigung aller Schweizerbürger zur Niederlassung und zum Gewerbebetrieb; Erwerbung von Grundeigenthum und Hypothekarrechten in allen Kantonen, sobald sie die Bedingungen erfüllen und die Verpflichtungen übernehmen, welche den eigenen Bürgern des betreffenden Kantons in dieser Beziehung obliegen; Gleichheit der verschiedenen Kantonsbürger vor den Gerichten, so daß sie vor dem Richter des fremden Kantons keine andern Formalitäten zu erfüllen haben, als dessen Angehörige; allgemeine Grenz-Zolleinrichtungen, und endlich ein oberster Bundesgerichtshof als Richterstuhl für Streitigkeiten einzelner Kantone untereinander, und in ihren politischen Rechten beeinträchtigter Klassen von Kantonsbürgern gegen die Regierung ihres Kantons, so wie als Appellationsgericht politischer Verbrechen für alle Kantone. — Der Stab der Division Ziegler wird aufgelöst und das Oberkommando in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz und Zug an Hrn. Oberst Gmür übertragen. Die im Dienst bleibenden Truppen mögen noch circa 11,000 Mann betragen. — In ihrer heutigen Nummer kündigt die streng conservative „Berner Volkszeitung an, daß sie in Folge eines Antrags des

Digitized by Google

Comités und des beistimmenden Beschlusses der Aktionairversammlung hinfort nicht mehr erscheinen werde.

Zürich, den 30sten Dezember. Nächster Tage soll wieder eine bedeutende Verminderung der eidgenössischen Truppen stattfinden, obschon keine Zahlungen von Schwyz, Zug und Luzern eingegangen sind. Der gute Wille ist da. Die Klöster und Stifte im Kanton Luzern bringen das verlangte Opfer sehr bereitwillig und verhehlen sich nicht, daß noch mehr von ihrer Seite werde geschehen müssen. Pater Arnold von St. Urban befindet sich eben hier, um Namens seines Klosters ein Darlehen von 500,000 Fr. abzuschließen. An guten Schuldtiteln fehlt es nicht, wohl aber an baarem Gelde, und doch wäre er bereit, 5 pCt. Zins und 2½ pCt. Provision zu bezahlen. Uri ist bereit, seinen Betreff an sämmtlichen Kriegskosten baar zu erlegen, wenn es der solidarischen Haftung entledigt wird. Unterwalden ist bereits von den eidgenössischen Truppen geräumt.

Belgien.

Brüssel, den 2ten Januar.

Der Senat hat in seiner vorgestrigen Sitzung das Kriegsbudget mit 23 gegen 3 Stimmen angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

— Der König Leopold hat den Ankauf einer Monstranz, eines Meisterwerkes der Kunst und von größter Kostbarkeit, als Geschenk für den Papst Pius befohlen.

— Die Einweihung des Standbildes des Andreas Vesalius, des Schöpfers der anatomischen Wissenschaft, hat gestern im Beisein hoher Behörden durch den Minister des Innern auf dem Barrikaden-Platze stattgefunden.

— Die Direktion der Gesellschaft Olyftak in Antwerpen hat ihren Präsidenten Dr. Matthyssens genöthigt, seine Entlassung einzureichen, weil er fälschlich verbreitet, die Ausweisung dreier Mitglieder (darunter Conscience) aus der Gesellschaft hätte nicht stattgefunden. Um allen Reklamationen und Anfechtungen der allerdings ausgewiesenen Herren, zu deren Organ sich die katholischen Journale hergaben, ein Ende zu machen, veröffentlichte der Olyftak ein Manifest, worin man die zur Ausweisung der drei Mitglieder obwaltenden Gründe auseinandersetzte.

Frankreich.

Paris, den 1sten Januar.

Das J. des Déb. meldet folgendes Nähere über die Krankheit der verstorbenen Prinzeß Adelaide: Vor einigen Tagen ward Madame Adelaide von der allgemein herrschenden Epidemie (der Grippe) befallen, welche ihr gewöhnliches Brustleiden noch etwas höher steigerte. Doch schien namentlich seit dem 30. Dez. ihr Zustand vollkommen befriedigend. Sie lag am 30. nicht zu Bett und beklagte sich nur über eine außerordentliche Schwäche. Abends empfing sie den König und die königliche Familie. Sie unterhielt sich mit dem Herzog von Montpensier über allerlei Neujahrsgeschenke, die sie zu kaufen vorhatte, und hatte selbst die Hoffnung ausgesprochen, am Neujahrstage, „jedoch sitzend," mit Ihren Maj. den Empfangsfeierlichkeiten beizuwohnen. Im Laufe des Abends schlief sie ruhig auf ihrem Stuhle ein; ihr Athemholen war leicht und nichts verrieth ein Unwohlsein. Später jedoch näherte sich ihr Leibarzt ihrem Munde, und erkannte in diesem Schlafe sogleich die Anfänge des Todeskampfs. Nach wenigen Minuten umstand die ganze königliche Familie nur noch eine Leiche. Der Schmerz des Königs ist außerordentlich. Er hatte mit dieser Schwester zu viel unglückliche Tage gemeinsam verlebt, um sie nicht unendlich zu lieben . . . als Lecomte auf den König schoß, sagte Madame zu ihm: „dieser Schuß hat mich getroffen!" Ihre Heiterkeit war seitdem weg, und der König soll gleichfalls seit jenen Tagen erst abzunehmen beginnen. Auch seine Tage sind gezählt.

— Dasselbe Journal giebt folgende Schilderung von dem Beileids-Besuch der Pairs und Deputirten in den Tuilerien. Da die Kammern durch ihre Präsidenten dem Könige den Wunsch hatten ausdrücken lassen, ihm selbst einen Beweis ihrer Ehrfurcht und Theilnahme geben zu dürfen, ließ Se. M. ihnen erwiedern, daß derselbe sie mit Dankbarkeit empfangen würde, da dies der einzig mögliche Trost in seinem tiefen Schmerz sei. Demgemäß begaben sich um drei Uhr der Kanzler der Pairskammer und fast alle Pairs im Costüm zu Sr. Maj. und der Kanzler richtete Worte des Trostes an den König. Derselbe erwiederte in tiefster Bewegung. Er war umgeben von der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen in Trauerkleidung. Als der König den Präsidenten Boyer sah, der trotz seiner Kränklichkeit und Schwäche sich hatte hinführen lassen, dankte Se. Maj. ihm besonders auf das wärmste für dieses rührende Zeichen des Antheils. — Die Deputirtenkammer ging insgesammt zum Könige. Die Deputirten nahmen den Weg über die Concordia-Brücke und den Platz, durch den Garten und den Uhr-Pavillon. Sie wurden um vier Uhr vom Könige empfangen. Ihre Zahl war sehr groß, und man erblickte die Mitglieder aller Parteien unter ihnen. Alle Häupter, namentlich der dynastischen Opposition waren zugegen; die Herren Thiers, Billault, Odilon Barrot, Dufaure, Remusat u. s. w.; sie hatten sich mit ihren conservativen Collegen vereinigt, um die tiefe Theilnahme und Ehrfurcht auszudrücken, welche ihnen der Hintritt einer Prinzessin verursacht, die durch die Liebe zu ihrem Bruder, dem Könige, und zum Vaterlande in so ausgezeichneter Weise gekannt war. Der Präsident der Deputirtenkammer sagte, indem er Se. M. anredete mit zitternder Stimme: „Sire, wir kommen nicht, um Sie in Ihrem Kummer durch Worte zu belästigen, sondern um unsern Schmerz dem Ihrigen zuzugesellen, und Ihnen die innerste Theilnahme des Landes darzubringen." Der König weinte; seine Thränen erstickte seine Worte. Die ihm zunächst stehenden Deputirten konnten nur einzelne Worte vernehmen. „Ich hoffte der Kammer morgen für ihre Aufnahme danken zu können — das würde meinem Herzen wohlthuend gewesen sein — ich fühle, daß mein Kummer mich bewältigt — es ist sehr bitter! — Wie rührt mich das Zeichen Ihres Mitgefühls, daß ich die Kammer so zahlreich um mich sehn!" — Niemand konnte ohne Thränen Zeuge dieser Bewegung des Königs sein. — Alle Minister waren zugegen. — Nach dem Empfang zog sich der König mit der königlichen Familie in die Wohnzimmer zurück.

— Die verschiedenen Zeitungen enthalten lange Aufsätze über den Tod und das Leben der Prinzeß Adelaide; letzteres insofern, als sie Charakterschilderungen derselben geben. Sämmtliche Blätter denen nicht eine heftige Parteinahme gegen Alles was zur Dynastie gehört, zugeschrieben werden muß, vereinigen sich darin die Tugenden, insbesondere die Herzensgüte und das liebreiche und einsichtsvolle Benehmen der Verstorbenen in ihrem Familienkreise, anzuerkennen und den Schmerz des Königs als sehr tief zu schildern. Der Const. zollt auch dem klaren Verstand und gebildeten Geist der Hingeschiedenen seine Anerkennung und das Siecle hebt ihren in den Stürmen der Revolution erstarkten Charakter hervor.

— Das Commerce, ein antidynastisches Organ, sagt: Madame Adelaide stand in dem Ruf, die Musik trefflich zu verstehen; in ihrer Jugend beschäftigte sie sich auch viel mit Malerei. Die Empfehlungen, welche sie Künstlern angedeihen ließ, wurden sehr hoch geschätzt. Der bedeutsamste Akt ihres politischen Lebens seit 1830 war der Besuch, den sie gemeinschaftlich mit dem Könige an dem Sterbebett Talleyrand's machte. Die Worte dieses alten Hofmannes: „Das ist die größte Ehre, die meinem Hause wiederfährt", waren eben so an die Enkelin des Herzogs von Penthièvre, wie an den Erben des July-Throns gerichtet. Der Name der Prinzeß Adelaide steht in Verbindung mit allen wichtigen Handlungen, welche die Krone vorgenommen hat. — Ein Blatt gleicher Farbe, die Union monarchique, hebt die politische Bedeutung der Verstorbenen eben so hervor, während es zugleich von den persönlichen Eigenschaften derselben mit größter Hochachtung spricht. „Der Tod der Prinzeß", sagt das Blatt, macht eine tiefe Lücke nicht nur in der Familie Orleans, sondern auch in der Politik. Wir gehören zu Denen, welche die persönlichen Neigungen ehren und sagen daher heut nicht mehr, als daß die Prinzessin in Grundsätzen erzogen war, welche die Haltung ihres ganzen Lebens erklären. Der Antheil den dieselbe an den Ereignissen der letzten dreißig Jahre genommen, ist allgemein bekannt. Sie brachte Thätigkeit und Beharrlichkeit zu den politischen Angelegenheiten mit; man lasse uns hinzufügen, daß sie auch eine große Würde hineinlegte, denn sie hatte etwas von jenen fürstli-

Digitized by Google

chen Gewohnheiten bewahrt, welche früher dem, was man den Hof nannte, ein solches Ansehn gaben. — Noch niemals hat ein Jahr in den Tuilerien unter so ernsten, traurigen Eindrücken begonnen. — Der Courr. français, der National und die Démocratie pacifique sind die einzigen Journale, welche, wie G. Mess. sich ausdrückt, den Tod der Prinzessin nur anzeigen, ohne ein einziges Wort der Ehrfurcht hinzuzufügen.

— Ein Zeugniß der Erzieherin der verstorbenen Prinzeß und des Königs, der berühmten Frau v. Genlis, drückt sich im Jahr 1791 folgendermaßen über Madame Adelaide, die damals 20 Jahre alt war, aus. „Ich darf mit Wahrheit sagen, daß ich keinen einzigen durchgehenden Fehler an Mlle. Orleans gekannt habe. Sie beging Fehler, doch, ich wiederhole es, sie hatte keine; d. h. keine einzige übele Neigung oder vorherrschende übele Eigenschaft. Ich kann kein egoistisches Interesse haben, dies zu sagen, denn mein Verdienst sie gut erzogen zu haben, würde größer sein, wenn ihr die Natur nicht einen so reinen, vollkommenen Charakter verliehen hätte. Sie besaß große geistige Gaben, denen ihres Bruders ähnlich, besonders die Eigenschaften der Feinheit und des à propos, welche im Verein mit Tugend, Vernunft und Schönheit sie eben so liebenswürdig machten, wie sie liebevoll in den inneren Beziehungen ihres Lebens war."

— Das enorme Vermögen der Madame Adelaide, sagt das Journal des Débats, zersplittert sich nunmehr in drei Theile. Durch testamentarische Verfügung hat sie dem Herzog von Nemours ihre Wälder von Brecef und Carmainvilliers hinterlassen; dem Prinzen von Joinville ihren Wald d'Arc in Barrois, und das herrliche Landgut Randan ihrem Liebling, dem Herzog von Montpensier.

— Die Patrie will wissen, daß dem Testament der Prinzeß Adelaide zufolge, der Herzog von Montpensier ihr Erbe sei, und die Herren Dupin und Odilon Barrot Vollstrecker des Testaments. — Die Union monarchique nennt die Prinzen von Joinville und Montpensier als Erben. Ersterer würde die Besitzungen in der Champagne, mit den Bergwerken, Gütern und Wäldern im Dep. der obern Marne erhalten; der Letztere Randan und die Güter in der Auvergne.

— Der Leichnam der Prinzessin ist einbalsamirt worden, und wird von heut ab in einer „Chapelle ardente" ausgestellt werden. Die Bestattung ist für nächsten Mittwoch, 5. Januar, in Dreux angeordnet.

— Der König und die königliche Familie legen auf 2 Monate Trauer an. — Die Theater waren gestern größtentheils geschlossen.

— Das Journal des Débats, das gestern noch versuchte, den Einmarsch der Oesterreicher in Modena und Parma in Abrede zu stellen, ist heute gezwungen, das Faktum zuzugeben. „In Folge unbedeutender Unruhen in Modena und Reggio hat der Herzog, so scheint es, im Sinne bestehender Verträge eine Verstärkung seiner Armee durch kaiserliche Truppen begehrt. Sind wir gut unterrichtet, so handelt es sich nirgends von einer Intervention, noch selbst von einer Drohung gegen die Länder Italiens, welche den Weg der Reformen betreten haben. — — Wir haben hier nicht die Verträge zu diskutiren, kraft welcher der Vorfall statt hatte; doch sind wir gezwungen zu erklären, daß in unseren Augen nichts das Herbeirufen von fremder Hülfe durch den Herzog von Modena rechtfertigt. Wollte man bei jedem aufrührerischen Ruf sofort fremde Soldaten ins Land rufen, so möchte es bald um die Selbstständigkeit der italienischen Fürsten geschehen sein. Wir halten daher dem Herzog von Modena mit Vergnügen das Beispiel des Großherzogs von Toscana entgegen, der lieber selber gegen die größten Schwierigkeiten ankämpft, als durch Herbeirufung von Fremden den Tadel von ganz Italien auf sich zieht!" — — (Hr. Guizot soll mit dem Fuß vor Wuth auf die Erde gestampft haben, als er diese Nachrichten erhielt.)

— Italienische und nach ihnen französische Blätter hatten erzählt, daß der französische Gesandte in Turin dem sardinischen Ministerium Vorstellungen gemacht habe, wegen der eingeführten Reformen, und wegen der stattgehabten Demonstrationen des Volks am 10. Dezember. Aehnliches erzählte man sich von den übrigen franz. Gesandten in Italien, um daraus den verläumderischen Schluß zu ziehen, als sei Frankreich gegen die in Italien stattgehabten Reformen eingenommen. Das Journal des Débats ist ermächtigt, alle diese Gerüchte für Lügen zu erklären. Ganz dasselbe Schicksal hat die angebliche Note des Vororts, worin (wie die Presse gestern berichtete) die augenblickliche Zurückberufung des Grafen Bois-le-Comte aus der Schweiz begehrt worden sein soll.

— Die Sparkasse von Paris hat ihren Rechnungsabschluß für 1847 bekannt gemacht. Dieselbe hat in 243,450 Depositis, worunter 28,953 von neuen Deponirenden, die Summe von 31,690,951 Frs. empfangen; an Uebertragungen von den Departementalbanken 1,219,528 Frs. — Sie hat 112,617 Rückzahlungen geleistet, darunter 30,418 in voller Summe, insgesammt 41,255,248 Frs. An die Departementalbanken hat sie 1601 Uebertragungen gemacht, die 1,128,870 Frs. betrugen. Am 31. Dezember besaß die Sparkasse 80,146,351 Frs., die sie an 138,449 Deponenten schuldete. Dies beträgt 11,718,304 Frs. weniger als 1846. Allein da der Ankauf von Renten gestiegen ist, so beträgt die Reduktion, die man den Zeitumständen in Rechnung bringen kann, in Wahrheit nur 3,422,950 Frs. So ist denn die Theuerung der Lebensmittel von weit geringerem Einfluß gewesen, als man geglaubt hat.

— Abd-el-Kader ist in Frankreich eingetroffen. So eben geht folgende höchst wichtige Nachricht aus Marseille vom 29sten auf außerordentlichem Wege ein. Abd-el-Kader, der sich am 25. in Oran auf der Dampffregatte „Asmodee" einschiffte, ist in Toulon angekommen. Ein Supplement zum Semaphore erklärt: Da der Emir nach seiner letzten Niederlage jede Hoffnung verloren hatte, sich den Verfolgungen der Marokkaner zu entziehen, zog er es vor, sich im Lager von Nemours dem Herzog von Aumale zu ergeben. Wir dürfen diese Nachricht mit aller Gewißheit geben, da das Dampfschiff Phénicien sie als offiziell von Toulon mitgebracht hat. Dieser letzte Akt der kriegerischen Laufbahn Abd-el-Kaders endigt den Krieg in Afrika und sichert Frankreich die friedliche Unterwerfung Algiers. (Dieses Resultat dürfte noch abzuwarten sein.) — Ein Supplement zum Courrier de Marseille bestätigt die Nachricht durch folgenden Artikel: „Wir beeilen uns, die offizielle Nachricht von der Unterwerfung Abd-el-Kaders zu publiciren, die wir in einer unserer früheren Nummern schon vermuthen ließen. — Er ist in Toulon eingetroffen und soll nach Aegypten übergeführt werden.

— Ein Brief aus Setif vom 17ten sagt: Wir haben hier heftige Kälte. Es schneit und friert wie in Rußland.

Portugal.

Lissabon, den 23sten Dezember. Der Graf von Thomar (Costa Cabral), das Haupt der siegreichen Partei, hat vorläufig kein Portefeuille. Er wünscht, daß erst das Vertrauen zu ihm bei den auswärtigen Mächten wie im Lande selbst hergestellt sein möge. Man hatte gesagt: wenn die Cabralisten siegten, so würden sich die Steine gegen sie erheben. Aber im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe; nur die Erde bewegt sich. In den letzten zehn Tagen haben in Lissabon eben so viele Erdstöße die Bewohner in Schrecken gesetzt. Denn noch lebt im Angedenken der Bevölkerung das Erdbeben von 1755, und die Ruinen jenes schrecklichen Tages stehen zum Theil noch vor Augen. Manche Familien haben sich aus der Hauptstadt geflüchtet. Einige schliefen in Wagen. oder schlugen Zelte unter freiem Himmel auf; doch ist bis jetzt kein Schaden geschehen. Die unterliegende Partei verwahrt sich gegen die Wahlen, von denen sie sich ganz zurückgezogen hat. Im ganzen Lande wurde kein einziger Septembrist gewählt. Der britische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, hat die Gesandten von Frankreich und Spanien aufgefordert, mit ihm gemeinschaftlich sich gegen die Gesetzlichkeit der Wahlen zu erklären. Aber die Höfe von Paris und Madrid haben erklärt, die Bedingungen des letzten Vertrages wären erfüllt und kein Grund vorhanden, sich in die inneren Angelegenheiten Portugals ferner zu mischen (ein Home-thrust für Lord Palmerston!). Der Herzog von Saldanha gibt sich alle mögliche Mühe, dem englischen Gesandten zu beweisen, daß er und seine Partei

Digitized by Google

keine Neigung zu Frankreich und Spanien hätten. Frankreich liege ihnen zu fern, und vor Spanien hätten sie sich wegen einer Einverleibung zu hüten. Von Großbritannien hätten sie nichts zu fürchten und Alles zu hoffen!

Italien.

Parma. (N. K.) In Parma hat, wie man der Alba unterm 19. Dezember von dort schreibt, nach dem Hinscheiden der Herzogin Marie Luise einige Aufregung und ein Konflikt zwischen Bürgerschaft und Ministerium stattgefunden. Der Stadtrath ging von der Ansicht aus, daß mit dem Tode der Herzogin auch das Mandat des Ministeriums erloschen sei. Der Podesta (Bürgermeister) Graf Cantelli und die Aeltesten nahmen deßhalb von dem Communalpalast Besitz, während das Ministerium die Thore des Palastes des Podesta von Linienſoldaten besetzen und die Straßen von Gendarmen mit blanken Säbeln durchreiten ließ. Am 18ten ließ das Ministerium eine Notifikation anschlagen, worin es bekannt machte, es werde die Regierung bis zur Ankunft des neuen Herzogs fortsetzen; in einer zweiten Bekanntmachung bedrohte der Polizeidirektor die Unbotmäßigen, und die Truppen erhielten Befehl zu scharfem Einschreiten. Ein Polizeikommissär verlangte von dem Podesta die Uebergabe der Papiere und der Schlüssel des Bürgermeisteramts; dieser erklärte aber, er werde sie nur hergeben, wenn er mit Gewalt dazu gezwungen werde. Inzwischen ließ der Gouverneur die Thore des Kommunalpalastes von Soldaten einsprengen; die Bürger aber liefen im Hause des Podesta zusammen und unterzeichneten einen Protest gegen dieses Verfahren. Ferner befahl der Polizeidirektor dem Rathe der Aeltesten, sich aufzulösen, widrigenfalls er Gewalt anwenden und ein Regiment zur Verstärkung von Casalmaggiore kommen lassen würde. Uebrigens scheint außer diesen Drohungen und Demonstrationen nichts Weiteres vorgefallen zu sein.

Rom, den 22. Dezember. (A. A. Z.) Die Bilancia behauptet, mit Bestimmtheit zu wissen, daß die Maschinentumulte in Trastevere durch bezahlte Leute angeregt worden seien. An Arbeit habe es das ganze Jahr dort nicht gefehlt, eher an Arbeitern. Hat man damit bezweckt, den Papst auf's Neue in Unruhe zu versetzen, so scheint man diese Absicht vollkommen erreicht zu haben. Ihm ist die Sache so dargestellt worden, als habe sich der Freiheitsschwindel auch der niedern Volksklassen bemächtigt, als hätten die Liberalen letztere absichtlich aufgeregt. — Lord Minto hat Rom verlassen und sich nach Neapel begeben, wie es heißt, wenig befriedigt von den Ansichten und der Haltung der päpstlichen Regierung. (?) — (Fr. J.) Am Abend des 9. beging auch das römische Volk das Balillafest der Genueser. Man begab sich, Ciceruacchio voran, mit Militärmusik auf den Mons Janiculus (jenseits der Tiber), wo Loblieder zu Ehren der ligurischen Helden und der Hoffnungen Italiens gesungen wurden. Am 11. zog Ciceruacchio auf das Capitol, um die Wahl eines Reactionärs zum Stadtschreiber von Rom zu hintertreiben und den liberalen Gemeinderäthen Muth zuzusprechen. „Muth und Treue, Eminenz!" rief er dem Präsidenten Cardinal Altieri, zu, und den Räthen, als sie den Sitzungssaal verließen: „Denkt an das Vaterland!" — (Schles. Zeit.) Pasquino ist noch malcontent. Trotz seiner Zungenbremse drückt er sich ziemlich frei über das Hereinbrechen schlechter Zeiten aus. Er ist freilich genöthigt in Bildern zu reden, darf keinen beim Namen nennen und muß den Ausdruck abwägen; trotz dem weiß er sich hinreichend verständlich zu machen. Der Jahresschluß macht ihn recht melancholisch und er scheint seine Rechnung nicht gefunden zu haben. Cardinal Feretti auch nicht.

Großbritannien und Irland.

London, den 31sten Dezember.

Die gestrige Morning Chronicle giebt uns eine seltsame Aufklärung über den Dr. Merewether, Dechanten von Hereford. Seine Opposition wäre hiernach eine sehr weltliche: getäuschter Ehrgeiz. Das genannte Blatt sagt nämlich: „Wenn Dr. Merewether den Ersten Minister mit so erhabenem Muthe beleidigt, mit der Krone bricht und nach den Ausdrücken seiner Denkschrift an die Königin sich von dem was sonst vielleicht ihm zu Theil geworden wäre, ausschließt, so ist das ganz einfach die Geschichte von den sauern Trauben. Wir sind im Stande, mit Bestimmtheit zu melden, daß der Dechant von Hereford in einem Bittschreiben an die Königin den Wunsch aussprach, selbst mit dem Bisthum belehnt zu werden, daß die Königin sein Gesuch dem Premierminister übergab, und daß die abschlägliche Antwort des Letzteren zuerst diesen geräuschvollen Ausdruck eines sich selbst aufopfernden Heldenmuthes hervorrief."

— Der Repeal-Verein trug in letzter Woche nur noch 20 Lstr. ein. Er hat mit O'Connell seine Seele verloren. O'Connell's Söhne haben nur seinen Namen geerbt und machen den einst so furchtbaren mitunter sogar lächerlich; J. J. O'Connell, als er behauptete, er werde sich der Zwangsbill bis zum letzten Athemzuge widersetzen und sollte er auf dem Flur des Hauses sterben. Er hat so sein ganzes künftiges Leben gewissermaßen zum Spotte gemacht. Punch bringt eine Parodie auf ihn nach dem schönen Gedichte Wolfe's auf den Tod des tapfern Sir John Moore: Die Mitglieder verlassen alle das Haus, wo er auf der Erde liegt: „And leave him alone in his glory!" Das Vorurtheil der Engländer gegen die Iren ist mit neuer Stärke erwacht, seitdem die Engländer so viel für ihre unglücklichen Nachbarn haben zahlen müssen, und solche Unbesonnenheiten, wie J. O'Connell sich zu Schulden kommen ließ, reizen den Engländer zu Spotte und Geringschätzung.

— Lord Clarendon, der allgemein geschätzte Statthalter von Irland, hat eine Anzahl Leute in die ärmsten Gegenden Irlands ausgesandt, um die Iren im Ackerbau zu unterweisen. Diese Männer berichten von der traurigsten Unwissenheit, welche sie vorfinden. Die Times meint, es könnte den Iren wohl geholfen werden, wenn sie nur recht fleißig arbeiten wollten. Und das werden sie wollen, erlauben wir uns hinzuzusetzen, sobald sie sichere Aussicht haben, die Früchte ihrer Arbeit selbst zu genießen.

— Die Chartisten haben sich Ländereien gekauft und darauf eine Niederlassung nach ihrem Sinne gegründet. Ein englischer Landwirth liefert davon eine nicht sehr tröstliche Beschreibung. Das ganze Gefilde ist mit einstöckigen Häuschen übersäet und sieht aus wie ein „Muster-Tipperary". Bei jedem Häuschen liegen einige Morgen Landes, welche die Chartisten mit dem Spaten bebauen; der Pflug ist verbannt; er ist, scheint es, bereits eine Ausgeburt der verdorbenen Gesellschaft! Die Leute sind meistens klug und geschickt; aber sie kommen von anderen Beschäftigungen her, wissen wenig vom Ackerbaue und haben daher manche zu ihrer Wirthschaft nöthigen Dinge verabsäumt. Der Grund ist nicht gut gewählt; er ist zu naß, und die Feuchtigkeit dringt in ihre Häuschen, auf deren Boden sie auch schlafen müssen. Ferner ist der Ort zu weit von der nächsten großen Stadt (Manchester) entlegen; denn da sie als Gärtner leben müssen, so wäre ihnen ein leichter Absatz ihrer Gemüse und Kräuter sehr wünschenswerth. So sehen die Ansiedler dem Winter mit großer Besorgniß entgegen. Kurz, die Chartisten können vorerst noch kein Dorf gründen, geschweige denn ein Reich.

— In Betreff des Vorhabens Lord Broughams, Maaßregeln zur Verhütung der Wahlbestechungen in Vorschlag bringen zu wollen, falls das Gouvernement dies nicht thue, deutet der Globe an, der Vorschlag des edlen Lords werde darin bestehen, daß jedes neugewählte Parlaments-Mitglied einen Eid oder eine Erklärung auf sein Ehrenwort abgeben solle, sich keiner solchen Mittel zur Wahl bedient zu haben.

— Auf der hiesigen Börse herrschte heute einige Unruhe. Ein großes Haus, das mit Süd-Amerika und West-Indien Geschäfte machte, hat seine Zahlungen eingestellt und man trug sich mit nachtheiligen Gerüchten über andere Handelshäuser. — Aus Amerika sind 52,000 Lstr. Contanten angekommen.

— Von heute an tritt die neue tägliche doppelte Postverbindung mit Paris ins Leben. Man fürchtet, daß die Verbindung über Boulogne mehr Schwierigkeiten bietet, welche die Erfahrung wohl herausstellen und beseitigen würde.

— Die Nachrichten aus der gewerbfleißigen Mitte des Landes lauten befriedigend. Die Menge der beschäftigten Arbeiter nimmt zu und das Vertrauen ist wieder hergestellt.

— Die Lage der metallurgischen Industrie zu Birmingham dagegen ist sehr kläglich. Viele Arbeiter sind entlassen worden, und mehrere Eisenhämmer arbeiten gar nicht, weil die Arbeiter sich keine Lohnverminderung gefallen lassen wollten. Aus den Manufakturbezirken Schottlands lauten die Nachrichten auch sehr wenig ermunternd. Es giebt dort Lokalitäten, wo zwei Drittheile der Arbeiter ohne Beschäftigung sind.

— Die Eleven der Westminster Abtei (Queen's scholars) führten gestern Abend in lateinischer Sprache „die Brüder" von Terenz auf, Prinz Albert wohnte der Vorstellung bei.

— Mit dem Packetschiffe „Ashburton", welches gestern in Liverpool einlief, ist auch die Botschaft des Präsidenten der

Vereinigten Staaten bei Eröffnung des Congresses eingetroffen. Sie ist, wie gewöhnlich, außerordentlich lang, so daß sie acht klein gedruckte Spalten der Times füllt. (S. Amerika.)

— Die Botschaft des Präsidenten hat zwar keinen Eindruck auf die heutigen Fonds gemacht, wird aber doch in der City wegen der Anzeige von der Nothwendigkeit einer Anleihe als ungünstig betrachtet.

— Die gestern aus Nordamerika eingetroffenen Berichte über den Stand der Baumwollen-Ernte lauten sehr günstig, indem dieselbe den gewöhnlichen Durchschnitts-Ertrag um 100—150,000 Ballen übersteigt. Der Geldstand verschlimmert sich aber noch in Folge der starken Geldausfuhren nach Europa. Der Diskonto stand 20 pCt. und die Banken zogen alle ihre ausstehenden Forderungen ein, um sich gegen alle Eventualitäten zu schützen.

Rußland.

St. Petersburg, den 30sten Dezember.

Der Großfürst Constantin hat zur Feier seiner Großjährigkeit an die Armen Moskaus 7000 R. S. vertheilen lassen. (Wenn wir nicht irren, mehr als an die hiesigen.)

— In Moskau hat vom 30sten Novbr. (12ten Dezbr.) bis zum 6ten (18ten) Dezember die Cholera mit gleichbleibender Intensität fortgedauert. Es erkrankten in dieser Woche 168 und starben 73. In den Kreisen des Gouvernements zeigt sie sich wie früher wenig bösartig; weitere Fortschritte hat sie nicht gemacht. — Nach den neuerdings eingegangenen Berichten ist die Cholera noch im Gouvernement Wolhynien, in Naroditschi, Kreise Owrutsch, ausgebrochen. Bis zum 28sten November (10ten Dezember) erkrankten 34 und starben 6. Die größte Zahl der Erkrankungen kam in dem in einer sumpfigen Niederung am Flusse gelegenen Theile des Ortes vor; in dem höher gelegenen Theile erkrankten nur 4 Personen.

Amerika.

Neuyork, den 8ten Dezember. Am 7ten ist in Washington die Botschaft des Präsidenten Polk in beide Häuser des Congresses gesandt worden. Er beginnt mit dem Lobe der freien Verfassung Nordamerikas. Unter dem Schutze derselben hätten sich die Vereinigten Staaten in der letzten Zeit einer Wohlfahrt erfreut, die ohne Beispiel sei. Selbst der Krieg mit Mexiko habe ein reißendes Wachsthum in Ackerbau, Handel, Schifffahrt und in den öffentlichen Einnahmen nicht hindern können. Der Präsident sucht noch einmal die Rechtmäßigkeit des Krieges zu beweisen. Er legt genaue Rechenschaft über den Verlauf desselben ab. Er behauptet, daß Mexiko sich noch zu keinem billigen Frieden bereit gezeigt. Am ausführlichsten bespricht er den allerdings wichtigsten Punkt: welche Entschädigung die Vereinigten Staaten in Anspruch nehmen. „In unsern Beziehungen zu Mexiko", heißt es in diesem Theil der Botschaft, „ist seit der Vertagung des letzten Congresses keine Veränderung eingetreten. Der Krieg, zu welchem wir mit der Regierung jenes Landes gezwungen wurden, dauert noch fort." Auf diesen Paragraphen folgt eine dem Wesentlichen nach schon aus zwei früheren Botschaften bekannte geschichtliche Darstellung der Ursachen, wodurch die Vereinigten Staaten angeblich zum Kriege gezwungen wurden, sodann eine kurze Erzählung der Kriegsthaten und der Versuche, einen „billigen" Frieden zu unterhandeln. „Es ist bekannt, daß die einzige Entschädigung, welche Mexiko zu geben im Stande ist, um den gerechten und lange vorenthaltenen Ansprüchen unserer Bürger genug zu thun, und das einzige Mittel, den Vereinigten Staaten die Kriegskosten zurückzuzahlen, die Abtretung eines Gebietstheiles an die Vereinigten Staaten ist. Mexiko hat kein Geld, um zu zahlen, und keine andern Mittel, die geforderte Entschädigung zu leisten. Wenn wir dies zurückweisen, können wir sonst nichts erhalten. Eine Entschädigung verwerfen, indem wir uns weigern, eine Gebietsabtretung anzunehmen, würde eben so viel sein, als wenn wir alle unsere gerechten Forderungen aufgäben und den Krieg mit allen seinen Ausgaben wagten, ohne einen Zweck oder ein endliches Objekt zu haben. Die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen waren nicht bloß gerecht gegen Mexiko, sondern erschienen auch als höchst liberal, wenn man den Charakter und den Betrag unserer Ansprüche, das nicht zu rechtfertigende und nicht provozirte Beginnen der Feindseligkeiten von ihrer Seite, die Ausgaben des Krieges, zu denen wir gezwungen waren, und die Erfolge, welche unsere Waffen erhielten, in Betracht zieht. — Der Commissair der Vereinigten Staaten war ermächtigt einzuwilligen, daß der Rio Grande von seinem Einfluß in den Golf, bis wo er die südliche Grenze von Neu-Mexiko durchschneidet, ungefähr 32 Grad nördlicher Breite, die Grenze bilde, und die Abtretung der Provinz Neu-Mexiko und beider Californien an die Vereinigten Staaten, so wie das Privilegium des Wegerechts über den Isthmus von Tehuantepec zu fordern. Die Grenze des Rio Grande und die Abtretung von Neu-Mexiko und Ober-Californien an die Vereinigten Staaten bildete ein Ultimatum, welches unser Commissair angewiesen war, unter keinen Umständen aufzugeben. Damit es nicht bloß Mexiko, sondern allen übrigen Nationen offenbar würde, daß die Vereinigten Staaten nicht geneigt waren, aus der Schwäche einer Macht Vortheil zu ziehen, indem sie darauf beständen, alle die übrigen Provinzen, in welchen viele ihrer vorzüglichsten Städte liegen, die wir erobert hatten und militairisch besetzt hielten, abzureißen, sondern, daß wir gewillt waren, einen Vertrag in liberalem Geiste abzuschließen, so wurde unser Commissair ermächtigt, die Zurückgabe aller unserer Eroberungen an Mexiko zu bewilligen. — Die Bedingungen eines von den mexikanischen Commissairen vorgeschlagenen Vertrags waren ganz unzulässig. Sie unterhandelten, als ob Mexiko nicht der besiegte, sondern der siegende Theil wäre. Sie müssen gewußt haben, daß ihr Ultimatum nie angenommen werden konnte. Dieses Ultimatum verlangte von den Vereinigten Staaten, Texas zu zerstückeln, gab Mexiko das Gebiet dieses Staates zwischen dem Nueces und dem Rio Grande. Es enthält keine Bestimmungen für die Zahlung der gerechten Ansprüche unserer Bürger. Es verlangte Entschädigung für mexikanische Bürger wegen Verluste, die sie von unsern Truppen in Verfolg des Krieges erlitten haben könnten. Es verlangte für Mexiko das Recht, den mexikanischen Zolltarif von Gütern, die während unserer militairischen Occupation in ihre Häfen eingeführt worden und deren Eigner an Beamte der Vereinigten Staaten die ihnen auferlegten Kriegs-Contributionen gezahlt hatten, erheben zu dürfen, und endlich erbot es sich, für eine Geldsumme den Theil von Ober-Californien, der nördlich vom 37. Breitengrade liegt, an die Vereinigten Staaten abzutreten. Unmittelbar nachdem ich die Nachricht von dem ungünstigen Ergebniß der Unterhandlungen erhalten hatte, beschloß ich, unsern Commissair zurückzurufen, da seine fortdauernde Anwesenheit bei der Armee nicht von Nutzen sein konnte. Zu diesem Zwecke wurde ihm am 6ten Oktober eine Depesche zugefertigt. Die mexikanische Regierung wird von seiner Zurückberufung unterrichtet sein, und, so wie die Dinge jetzt stehen, werde ich es nicht für passend halten, fernere Eröffnungen zu machen, werde aber jederzeit b.reit sein, die Vorschläge, die mir von Mexiko gemacht werden mögen, zu empfangen und in Erwägung zu ziehen." — Die Botschaft sucht dann ausführlich zu beweisen, daß die Abtretung von Californien und Neu-Mexiko, auf welche sich die ursprünglichen Forderungen der Vereinigten Staaten beschränkten, für Mexiko sogar wünschenswerth sei! Der Präsident wiederholt bei dieser Gelegenheit die Erklärung des Präsidenten Monroe im Jahre 1824: Amerika würde nicht zugeben, daß irgend eine fremde (europäische!) Macht neue Niederlassungen irgendwo auf dem Festlande Nord-Amerikas begründe. Während der Krieg fortbesteht, wären Californien und Neu-Mexico nach Weise der Vereinigten Staaten einzurichten. Ihre Einverleibung sei gewiß. Das Schicksal der übrigen Eroberungen müsse vom Gange des Krieges und dem Benehmen der mexikanischen Regierung abhangen. Der Präsident giebt dann eine befriedigende Uebersicht der auswärtigen Beziehungen. Die Streitigkeit mit Brasilien werde beigelegt werden; in China sind Gerichtshöfe einzusetzen; den Spaniern ist ihre kleine und gerechte Forderung zu bewilligen. Jetzt kommt der für die Geschäfte wichtigste Punkt. Die Einnahmen des am 30. Juni 1847 schließenden Jahres betrugen 26 Mill., die Ausgaben 59 Mill. Doll. Die neue ermäßigte Zollrolle hat einen äußerst günstigen Erfolg geliefert. Wenn der Krieg mit Mexiko fortfährt, so werden bis zum 30. Juni 1848 18 Mill. durch ein Anlehen zu decken sein. Doch schlägt der Präsident zur Verringerung desselben eine mäßige Auflage auf Thee und Kaffee vor, welche jährlich ungefähr 3 Mill. einbringen würde. Auch ist auf günstigen Verkauf der öffentlichen Ländereien zu rechnen; im nächsten Jahre werden 10 Mill. Acres zum Verkauf kommen. Der Präsident empfiehlt Maaßregeln zur völligen Einrichtung des Oregon-Gebietes. Er empfiehlt eine rasche Ausdehnung der Verbindung mit andern Ländern durch Dampfschiffe. Er erwähnt bei Gelegenheit der bremer Linie, daß das britische Postamt unbilliger Weise doppeltes Postgeld verlange. Der G.-Postmeister würde die engl. Regierung zur Gegenseitigkeit nöthigen Falls durch Gegenmaaßregeln zwingen. Der Präsident bringt zuletzt Washingtons Rath in Erinnerung, keine örtlichen Streitigkeiten in den Vereinigten Staaten aufkommen zu lassen, sondern sich stets zu erinnern an den Segen der Vereinigung.

— Obgleich das neue Anlehen und der Bau neuer Bahnen den Geldvorrath verringern würden, so hofft man doch, daß die „nichtzahlenden Staaten anfangen werden, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen." — Es werden noch immer mehr Truppen zur Verstärkung der Armee in Mexiko angeworben. Nach den letzten Nachrichten kann man sagen, daß die Armee im ruhigen Besitze Mexikos ist. Die mex. Armee scheint vernichtet und das Gouvernement null. In Mexiko ist solche Nachfrage nach amerik. Fonds, daß dortige Capitalisten mit Agio Armee-Wechsel acceptirten. — Von General

Digitized by Google

Taylor hört man nach langer Zeit, daß er sein Lager bei Walnutsprings aufgeschlagen hatte und seinen Marsch heimwärts richtete. Von den Einwohnern waren keine Contributionen zu erheben, da alle Städte zwischen Matamoras und Monterey zerstört waren. — Nach späteren Nachrichten war der General bereits in Neworleans angekommen und dort glänzend empfangen worden. Er ist von dort nach Memphis weiter gereist. Bekanntlich ist Taylor einer der Candidaten für die Präsidentscha t.

Eisenbahnen.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden im Monat Dezember pr. 14,687 Personen befördert. Die Einnahme betrug:

1) an Personengeld	6,434 Thlr.	7 Sgr.	11 Pf.
2) für Vieh-, Equipagen- u. Güter-Transport (148,726 Ctr. 65 Pfd.)	10,480 -	3 -	2 -
zusammen	16,914 Thlr.	11 Sgr.	1 Pf.
Im Dez. 1846 sind eingekommen	12,401 Thlr.	19 Sgr.	8 Pf.
mithin im Dezember 1847 mehr . .	4,512 Thlr.	21 Sgr.	5 Pf.

Breslau, den 2ten Januar 1848.

Wien, den 31sten Dezember. Der elektromagnetische Telegraph zwischen Cilly und hier ist nunmehr unter der Leitung des Inspektors Schnitch nach dem System des Dr. Waibele vollendet und kommt die Meile davon auf 600 Fl. C.-M. zu stehen. Da nun die Linie nach Prag bereits seit Monaten spielt, so ist zwischen Cilly und der Hauptstadt Böhmens eine ununterbrochene Drahtlinie als Vehikel der raschesten Mittheilung gezogen.

Handelsbericht.

Berlin, den 5ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 62—68 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 45—46 Thlr.; do. Lieferung p. Frühjahr 82pfd. 47½ Thlr. Br.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27—28 Thlr.; Rüböl loco 11¾ Thlr. bez u. G., 11⅞ Br.; April/Mai 11¾ Thlr. bez.; Spiritus loco von 23½—22¾ Thlr. verkauft; do. Lieferung p. Frühj. 25¾ Thlr. Br., 25 Thlr. G. Rüböl zur Stelle, bei wenigen Abgaben, höher bezahlt; Spiritus dagegen mehr offerirt und ½—¾ Thlr. billiger erlassen. Roggen auf Lieferung nichts gehandelt.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Potsdam, den 4. Jan. Seine Majestät der König ist heute hier eingetroffen und beehrte das heute Abend im Königl. Schauspielhause von dem Musikchore des 1. Garde-Regiments zu Fuß gegebene große Concert mit Seiner allerhöchsten Gegenwart. Die Ensemblestücke (zwei Ouvertüren von Boyeldieu (zu Waverley) und von Lachner (Catharina Cornaro) wurden unter des Herrn Musikdirektors Gährich Leitung mit seltener Präcision ausgeführt. Auch andere Berliner Künstlerkräfte hatten für den wohlthätigen Zweck (der Wittwenkasse des Musikchors) uneigennützig mitgewirkt. Frl. L. Tuczeck, die königliche Sängerin und ihre so Schönes schon leistende, und noch mehr versprechende hoffnungsvolle Schwester Antonie Tuczeck, trugen ein Duett aus „Figaros Hochzeit“, so wie jede eine Rede vor. Herr Gährich jun. gab eine Baßarie, Herr Tuczeck, erwarb sich Beifall durch treffliches Violinspiel und Frl. Marie Taglioni erfreute durch einen lieblichen Solotanz; Herr Hendrichs sprach mit tiefem Gefühl zwei tragische Gedichte. Der Beifall war rauschend und wohlverdient; das Haus gefüllt.

Mecklenburg-Schwerin, am 2ten Januar. Der gestrige Tag brachte uns endlich die durch Unwohlsein einzelner Mitglieder unsers Hoftheaters bis dahin verzögerte Aufführung der Oper „Orlando“, Text von Adami, Musik von Julius Schneider. Das überaus zahlreich versammelte Publikum nahm schon die Ouvertüre mit Beifall auf, der sich bis zum Schlusse der Oper ungeschwächt erhielt und sich zuletzt durch Hervorruf des Componisten, wie der Darsteller allgemein aussprach. Ohne nach einmaligem Hören der Oper ein gründliches Urtheil über den musikalischen Werth derselben abgeben zu wollen, beschränken wir uns vielmehr darauf, nur diejenigen Gesangstücke hier herauszuheben, welche durch einstimmigen Beifall besonders ausgezeichnet wurden, nämlich: im ersten Akt die Tenor-Arie des Alberto, die Cavatine der Rosalba, so wie das ganze, dramatisch sehr wirksame, Finale dieses Akts; im zweiten Akt die große Arie der Rosalba, von Dlle. Kirchberger, mit gewohnter Virtuosität vorgetragen, das darauf folgende Duett zwischen Rosalba und Bianca (Mad. Baumeister), so wie die sehr dankbare Arie des Orlando (Hr. Hinze), endlich die meisten Nummern des dritten Akts, wozu allerdings auch der Dichter, durch die geschickt durchgeführte Bearbeitung des glücklich gewählten Stoffes, das Seinige beigetragen hat. Sichtlich haben dem Componisten unsere besten deutschen Vorbilder vorgeschwebt, und verdient schon das Streben, diesen nachzueifern, die allgemeinste Anerkennung. Wäre es dem Componisten nur um den augenblicklichen Effekt, mehr als um eine bleibende Würdigung seiner gediegenen musikalischen Leistung zu thun gewesen, so würde ihm sicherlich schon bei dieser ersten Aufführung eine noch lebhaftere Anerkennung von Seiten des Publikums zu Theil geworden sein, namentlich bei der Einleitung des ersten Akts mit dem graziösen Liede der Petronella, dem darauf folgenden Quintett „O, Dank Dir Madonna“, dem gelungenen Quartett des zweiten Akts, so wie die originelle Würfel-Scene, mit dem dagegen höchst wirksam contrastirenden Requiem des dritten Akts und vor Allem bei der mit Humor gezeichneten Tanz-Scene des Scapini. Die Träger der Haupt-Rollen gebührt die vollkommenste Anerkennung. Orlando (Hr. Hinze), Rosalba (Dlle. Kirchberger), Bianca (Mad. Baumeister), Alberto (Hr. Kiel), Scapini (Hr. Schreiber) lösten ihre, zum Theil recht schwierigen Aufgaben, durchaus befriedigend. Wie denn überhaupt das eifrige Streben sämmtlicher darin Mitwirkenden als der Herren Parod, Rossi, Körnig, Hartenow und der Dlle. Plock, zur gelungenen Ausführung des Ganzen beizutragen, unverkennbar war. Besonderer Dank gebührt noch dem Regisseur (Hrn. Schmole), der mit Geschmack und Sorgfalt die mise en scene beschafft hatte. Das im dritten Akt glänzend hervortretende Pas de trois, gab durch das darin verwebte Violinsolo, dem ersten Geiger des Orchesters Gelegenheit, einen neuen Beweis seines Talents abzulegen, so wie überhaupt das ganze Orchester und das Chor-Personale in dieser, manche Schwierigkeiten bietenden Oper, unter persönlicher Leitung des Componisten, ihre Tüchtigkeit bewährten. Mit Vergnügen sehen wir der Wiederholung dieser Erstlings-Oper eines deutschen Componisten, die uns ein willkommenes Neujahrsgeschenk war, am 5. d. entgegen.

Leipzig. Der Großherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach hat durch den Minister v. Schweitzer dem Dr. Puttrich in Leipzig, unter besonderer Anerkennung seiner kunstgeschichtlichen Forschungen bei Herausgabe der alten Baudenkmale des Großherzogthums und besonders der Wartburg (als Theil seines größeren Werkes „Denkmale mittelalterlicher Baukunst in Sachsen“), eine goldene Dose mit dem Namenszuge des Großherzogs in Brillanten überreichen lassen.

London, den 31sten Dezember. Seit einigen Jahren hat die Verschmelzung ausländischer Erze auf den Hüttenwerken Cornwalls auf eine außerordentliche Weise zugenommen. Nicht bloß aus Nord- und Süd-Wales und Irland, sondern hauptsächlich aus Cuba, Chili, aus dem südlichen Neu-Holland und Neuseeland werden ganze Schiffsladungen von Erzen, welche Kupfer, Blei und Silber enthalten, zugeführt; seltener sind solche aus Spanien, Frankreich, Italien, Canada, und aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Australien sendet uns die größten Massen, und namentlich oxydische und gesäuerte Kupfer-Erze. Schiffe von 500 und 600 Tonnen liefern diese Erze in mineralogisch so schönen Abänderungen, daß fast jedes Stück verdiente, in Mineralien-Sammlungen aufgenommen zu werden. Eine einzige Australische Grube, Burra-Burra genannt, fördert namentlich 1000 Tonnen Erze von einem durchschnittlichen Gehalte von 20 Procent Kupfer. Neuseeland liefert ein zwölfprocentiges kiesiges Kupfer-Erz, das sich von selbst zersetzt, wobei so viel Wärme frei wird, daß einige Schiffe davon schon entzündet worden sind. Eine merkwürdige Erscheinung ist der kupferhaltige Sand aus Chili, Cora-Cora genannt, welcher 50, ja bis 70 Procent Kupfer enthält. Die Silber-Erze, welche aus Süd-Amerika kommen, sind fast nur Rückstände der dortigen Amalgamation, da aus jenen Ländern unverarbeitete Silber-Erze nicht ausgeführt werden dürfen; indessen sind solche Rückstände immer noch reich genug, um bei uns mit Nutzen zu Gute gemacht werden zu können.

Königliches Theater.

Norma. — Mad. Viardot-Garcia gab uns am Dienstag diese berühmteste tragische Gestalt der neueren italienischen Oper; nicht zum ersten Male, wohl aber zum ersten Mal in deutscher Sprache. Wenn auch Einiges in der Auffassung durch das veränderte Element der Sprache geändert wird, im Ganzen und Wesentlichen wird eine Künstlerin sich dadurch nicht ungetreu werden. Uns bedünkte es nur, wenn wir frühere Erinnerungen mit dem jüngsten Eindruck vergleichen, daß sie die Leidenschaftlichkeit des Charakters einigermaßen milderte. Etwas, wofür wir ihr nur Dank sagen könnten, da nichts leichter und gefährlicher für den Adel des Eindrucks ist, als diese hohe Gestalt aus einer hassenden in die Färbung einer gehässigen überspielen zu lassen. — Im Allgemeinen hebt die Künstlerin die ernsten, strengen, herben Züge des Charakters schärfer hervor, als manche ihrer Vorgängerinnen, und dennoch finden wir sie gerade glücklicher in dem Gegensatz. Das milde Licht des Bildes, sei es, daß sie es reizender aufträgt, oder daß es uns überhaupt nur wohlthuender ist, erhebt sie zu ergreifenderer Wirkung, als die finstren Schatten desselben. Dem Eingangsrecitativ vor dem versammelten Volke, dem Friedens-Gebet an die Göttin, prägt die Sängerin den Stempel des Adels und des Ernstes auf. In rein musikalischer Beziehung oder besser in der absoluten Eigenschaft als Sängerin, gelingt ihr das zunächst folgende Allegro noch im höhern Grade. Sie giebt nicht Alles mit frischem, natürlichen Ansprechen der Stimme, nicht mit ganz freier Gewalt über dieselbe, doch darum eben mit desto größerer Ausbildung und Feinheit der Kunst. — Im ersten großen Duett mit Adalgisa, scheint uns das Tempo

Zwei Beilagen.

Digitized by

etwas zu rasch. An einzelnen Stellen wird das Ohr mit überraschender Gewalt berührt, so z. B. bei den auf den tiefen Noten liegenden Worten: „So hat auch er gesprochen" Die in gewisser Beziehung im Gegensatz dazu stehende Stelle: „O süße Töne" haucht die Sängerin in vorschwebender Milde hin; die Grundlinien des Seelenschmerzes, der darin ausklingt, dürften wir vielleicht noch etwas hervortretender wünschen. Das mehrfach in diesem Musikstück wiederholte Wort: „Ich bin nicht grausam" möchten wir schmerzerfüllter deuten, als es die Künstlerin auffaßte Es sagt eigentlich: Ich scheine vielleicht grausam, ich war es vielleicht, doch jetzt nicht mehr! Und dieses Jetzt ist es, was mit einem so schweren Gewicht auf der Brust liegt! — Einer solchen Künstlerin folgen wir gern bis in die Einzelheit der Sylben, und versuchen es, mit unserer Goldwage nachzuprüfen, was sie selbst, wie jeder Zug beweist, so sorgsam anwägt, so unter die, jeden Hauch beobachtende, Obhut des Gedankens und der feinen, künstlerischen Empfindungsfähigkeit stellt. — Man irrt aber, wenn man meint, daß daraus eine Verkümmerung des Genusses hervorgehe; er wächst vielmehr durch das näher eindringende Bewußtsein. — Wir haben aber freilich eine noch viel reichere Ernte in der Aufzählung der einzelnen Schönheiten zu halten. Zuvörderst pflücken wir uns gleich die schöne Doppelblume der Cadenz in dem Duett, von der die eine Blüthe Dlle. Brexendorf zugehört. — Im Spiel der Künstlerin bezeichnet sich der Moment, wo der Name Sever als der des Geliebten Adalgisa's von der Lippe derselben tönt, mit scharfen, Unheil weissagenden Zügen. Die nächstfolgende Scene spielen hauptsächlich die Augen der Künstlerin; sie wäre unbesiegt, unübertrefflich darin, wenn sie die Bewegungen der Lippe so in der Gewalt hätte, wie den Blitz dieses dunklen Auges. Einen hohen Gipfel erreicht sie durch das stumme Spiel in dem Moment, wo Sever es wagt in ihrer, der schwer Beleidigten Gegenwart, noch Adalgisa zur Flucht aufzufordern. — — Die Mutter zeichnete die Künstlerin mit tief ins Herz dringenden schmerzlichen Zügen, zumal in dem sanfteren Theil der ersten Scene des zweiten Akts, bevor sie den Dolch zur That erhebt. Das drohende Wort in der letzten Scene, zu Sever: „Ich vergesse, daß ich Gattin und Mutter bin" hielt einen giftigen Dolch auf die Brust gezückt, der vielleicht noch schärfer traf, als die Drohung mit dem Stahl selbst. Die Wirkung drückte sich auch entschieden im Publikum aus. Beifall ist für solche Augenblicke oft nur eine unbequeme, wenn nicht ungehörige Aushülfe, und man muß den Eindruck nach anderen, gewichtigeren Zeichen messen. Die Weiblichkeit des Charakters führte die Künstlerin durch das endliche Bekenntniß ihrer Schuld auf die rührendste Weise in denselben zurück. Sie war ganz Reue, wie denn im Allgemeinen, (wir wiederholen es im Rückblick auf das reiche Ganze) die Züge des Schmerzes, der Demuth, der Buße und Zerknirschung sich reiner und ergreifender ausprägten, als die der wilderen Leidenschaften, Haß, Zorn, Rache; vielleicht nur eben dadurch, daß sie diesen ein größeres Vorrecht einzuräumen geneigt schien. Vielleicht kann dies aber auch in unserer individuellen Neigung den Grund finden, die wir der liebenden, zitternden, büßenden Norma, überhaupt den Vorzug vor der drohenden, zürnenden, rächenden geben. — — Dlle. Brexendorf, als Adalgisa, giebt viel Gutes, und sucht sich den hochausgezeichneten Vorbildern, die ihr in dieser Oper so oft zur Seite gestanden haben, so nah als möglich zur gemeinsamen Wirkung anzuschließen. Das ist löblicher, als ein Versuch, sich selbst hervortretender geltend zu machen sein würde. Herr Pfister sagte uns in dem letzten Theil seiner Aufgabe mehr zu, als anfangs, im Ganzen jedoch weniger, als jüngst in Halevy's Jüdin, wo wir ihm den Dank für ein besonnenes, der Aufgabe entsprechendes Streben nur aus Vergeßlichkeit schuldig geblieben sind. Alles Uebrige lassen wir, als stehende Gaben der Vorstellung, unberührt. L. Rellstab.

(Eingesandt.) **Theatralisches.**

Wir werden nicht unterlassen von Zeit zu Zeit die geehrte Intendanz der Königl. Schauspiele auf die für sie selbst schädlichen Folgen, der von uns so oft gerügten Maaßregel der Erhöhung der Eintritts-Preise aufmerksam zu machen. Ein glänzendes Beispiel zur Bekräftigung der in diesen Blättern häufig ausgesprochenen Meinung, daß derselben ein durchaus falscher Calcül zum Grunde liege, lieferte der jüngst vergangene Neujahrstag. An diesem Festtage ist das Theater stets, sogar bei sehr oft gesehenen Vorstellungen, voll. Dazu kam dieses Mal noch der große Reiz des ersten Auftretens der Madame Viardot, einer Sängerin, die zu den ersten Europens zählt, und hier überaus beliebt ist, ferner eine mit großer Pracht in Scene gesetzte Oper, die schon an und für sich das Haus füllt.

Dennoch war das Theater leer.

Wer will es leugnen, daß diese Leere einzig und allein durch die hohen Preise veranlaßt war. Wir berechnen oder taxiren vielmehr den Schaden an diesem Abende auf etwa 600 Thaler, bei den Mittelpreisen wäre das Haus überfüllt gewesen und hätte alsdann über 1300 Thaler eingebracht. Wir glauben aber nicht, daß die Einnahme jenes Abends die Höhe von 700 Thaler erreicht hat.

Dergleichen haben wir bereits oft nachgewiesen und werden es wahrscheinlich noch öfters nachweisen.

Wir ergreifen in dieser Angelegenheit die Feder lediglich zum Besten unserer Mitbürger, indem wir persönlich dabei ohne Interesse sind Ein uns befreundeter Abonnent cedirt uns seinen Platz, so oft wir, was nicht häufig geschieht, ins Theater gehen, und auf einen abonnirten Platz, wirkt die Preis-Erhöhung nicht. Wenn wir also Zeit und Geld (die Insertionsgebühren) was wir beides für uns weit nützlicher verwenden könnten, dieser Sache widmen, so geschieht es, weil wir unsern Mitbürgern ein Recht vindiciren wollen, welches zwar nur auf Gewohnheit beruht, aber während seines Bestehens unter 4 Monarchen fast zu einem Rechte geworden ist. Seit Friedrich dem Großen erfreuen sich die Einwohner Berlins der Annehmlichkeit, vermöge der Munificenz des Königs, für ein verhältnißmäßig geringes Legegeld, großartige Schauspiele, die mit denen der ersten Städte Europens wetteifern können, zu genießen. Diese Lebens-Annehmlichkeit ist durch die letzte Preis-Erhöhung zu Wasser gemacht worden. Wir nähern uns nun den theuersten Theater-Preisen, den Parisern. Einige Logen des 1sten Ranges dem Theater gegenüber kosten dort 12 Francs, hier 3 Thaler. Die Proscenium-Logen des 2ten Ranges sind dort wohlfeiler als hier. Wodurch will die General-Intendanz diese Preis-Erhöhung rechtfertigen? Etwa damit, daß von tausend Zungen die Behauptung ausgesprochen wird, in Hamburg (wo das Theater durchaus keinen Zuschuß erhält) sei die Oper besser als bei uns, oder durch das Engagement der Dlle. Koch als Solotänzerin, die nur 400 Thaler erhält, für Dlle Polin, die 4000 bekam. Freilich verhalten sich nicht nur die Füße, sondern auch die Arme beider Damen ganz wie diese Summen zu einander. Wir und alle die in Berlin das Theater besuchen, sind fest überzeugt, daß der Königliche Zuschuß nebst dem Beitrage des Publikums ohne Preis-Erhöhung mehr, als hinlänglich zu der glänzendsten Führung der Königl Bühne sind. X. Y. Z.

Hamburg, den 3. Januar 1848 (Privatmitth.)

Die Darstellungen der jungen Amerikaner, genannt Neger-Sänger, bewähren auch hier wie überall ungemeine Attractionskraft. Das Thaliatheater ist stets in allen Räumen gefüllt, die lebhafteste Heiterkeit vorherrschend Diese mit frischem melodiösen Fond und einer, im erstaunenswerthen Grade ausgebildeten mimisch-plastischen Fertigkeit reich begabten Neu-Weltler scheinen einen glücklichen Wurf gethan zu haben. — Sie gewähren überdem, neben dem Reiz des Fremdartigen, nationelle Eigenthümlichkeiten in physiologischer Hinsicht, scharfe Blicke in Sitte und Leidenschaft der feurigen und dabei oft drastisch kindischen Neger-Natur. Das Non plus ultra von Lebendigkeit und Nachahmung ist unstreitig „die lebendige Lokomotive." Die wenigen seriösen Gesänge athmen tiefe Melancholie und bilden den grellsten Contrast zu dem tollen übersprudelnden Vortrage der jocosen Gesänge.

Dem Vernehmen nach reist diese Gesellschaft in Ihre Residenz und wird sich zweifelsohne des nämlichen freundlichen Empfanges wie hier erfreuen. R.

Das bei C. W. B Naumburg in Leipzig erschienene Heft
»Aus den Papieren eines weggejagten Jesuiten von
Max Langenschwarz«
empfehle ich dem Publikum wegen der darin enthaltenen, höchst witzig vorgetragenen Wahrheiten. F. v. Bülow.

(Eingesandt.)

Eine Armen-Commission in Alt-Köln (hier) zählt circa einige 70 Almosen- und Pflegegeld-Empfänger. Zur Vertheilung unter dieselben sind ihr 4 Haufen Holz überwiesen, folglich würde ein jeder der Obigen nicht ganz 1/18 Haufen bekommen. Man erlaubt sich die Frage, nach welchem Maaßstab mag die Berechnung angelegt sein, und wie lange sollen die Aermsten bei 10 bis 12 Grad Kälte damit auskommen?

(Eingesandt) Wäre es nicht gut, wenn unsre Stadtbehörde mehremale öffentlich anzeigte, wo das Arbeiter-Nachweisungs-Büreau eingerichtet ist, oder in den Läden gedruckte Nachweisungen abgeben ließe, damit man weiß, wohin man die Arbeitsuchenden schicken kann. Ein Bürger.

Beseler

hat, um die Sache der Deutschen zu schützen, indem er den Präsidentenstuhl der Schleswigschen Ständeversammlung einnimmt, sein einträgliches Amt aufgegeben. In vielen Städten Deutschlands sind schon, um ihn seines geopferten Broterwerbes wegen

Digitized by Google

zu entschädigen, Sammlungen veranstaltet. Wir wollen hinter jenen nicht zurückbleiben und laden deßhalb Gleichgesinnte ein, Beiträge, groß oder klein, an die Julius Springer'sche Buchhandlung in Berlin, breite Straße No. 20., Ecke der Scharrnstr., zu leisten, welche bereit ist, solche anzunehmen. Sie wird Quittung und Beweis der Auszahlung an den Schleswigschen Verein durch namentliche Aufführung und Rechnungslegung in diesem Blatte ertheilen. Luther 1 thlr. Schlutius 5 sgr. Busch 5 sgr. Eisholz 5 sgr. Jungck 1 thlr. Hermann 15 sgr. Theremin 15 sgr. Hiller 15 sgr. Cremer 5 sgr. Hermes 5 sgr. C. Braebikow 5 sgr. Lübke 1 thlr. Petitjean 1 thlr. Damack 10 sgr. Hintze 15 sgr. Wendler 10 sgr. Matz 5 sgr. W. Braebikow 5 sgr. Wenzel 5 sgr. L. Boehm 5 sgr. Krause 5 sgr. Palm 5 sgr. v. Bünau 15 sgr. M. L. 10 thlr. F. Luther 20 thlr. Luther 25 sgr.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
4.	9 A.	340,78	− 9,9	− 10,0	O.	*	− 1,7
5.	7 M.	1,03	12,2	12,9	O.	*	1,6
	2 N.	39,37	9,1	9,6	O.	⊙	1,2

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 7ten Januar, um 6 Uhr. Dr. A. Krönig.

Verein der Freimüthigen.

Donnerstag den 6ten **Herren-Soiree mit Gästen.**

Dritte **Soirée des Brüdervereins** z. g. U. am 8. Jan. Ausgabe der Billets am 5. u. 6. Jan. Abds. im Vereinslokale.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 6. Januar. Im Opernhause. 4te Abonnements-Vorstellung: Der Kapellmeister aus Venedig, musikalisches Quodlibet in 1 Aufzug, von L. Breitenstein. Hierauf: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, von Paul Taglioni. Musik von Pugny. (Dlle. Marie Taglioni: Thea.) Anfang halb 7 Uhr. (Vorletzte Vorstellung dieses Ballets vor Abreise der Dlle. Marie Taglioni.)

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 28ste Französische Abonnements-Vorstellung: La Carotte d'or, ou: Le Marchand de tabac, vaudeville comique en 1 acte, par Mr. Mélesville; la Mère de famille, comédie-vaudeville en 1 acte, par Mr. Dennery; le Petit-fils, ou: les faiblesses de Grand-maman, comédie-vaudeville en 1 acte, par Mr. Bayard.

Freitag den 7ten. Im Opernhause. 5te Abonnements-Vorstellung: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Abth., Musik von Rossini. (Mad. Viardot-Garcia: Rosine. Dieselbe singt im 2ten Akt: Spanische Romanzen und am Schlusse der Oper: (Rondeau und Variationen aus der Oper: Cenerentola.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 29ste Franz. Abonnements-Vorstellung. Ce que le femme veut — —, comédie nouvelle en 2 actes par MM. Duvert et Lauzanne. Un duel sous le Cardinal de Richelieu, drame en 3 actes, par MM. Lockroy et E. Badon.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 6ten Januar. Zum Erstenmale wiederholt: Der Chevalier von Maison-Rouge, Drama in 5 Abth. und in 12 Tableaux, von Alex. Dumas. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Smidt. Die Musik zur Veränderung der Tableaux und zu den Aktschlüssen componirt von W. Cläpius.

Freitag den 7ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 8ten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Signora Fodor: Rosine. Signor Labocetta: Graf Almaviva. Signor Ronconi: Figaro. Signor Catalano: Bartolo. Signor Zoboli: Basilio. Signora Pignoli: Bertha. Signor Rigola: Fiorello.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Danksagung.

Gott lohne den menschenfreundlichen Arzt dem Dr. Herrn Langerhans, Köpnicker Str. 111. wohnhaft, für zweijährige Bemühung, die er meiner Frau geleistet, meinen herzinnigsten Dank.

E. Putzke, kurze Scheunengasse 13.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, im Bereich des unterzeichneten Artillerie-Depots erforderlich werdenden Bedarf an Patronen Papier und Schreibmaterialien etc. soll im Wege eines öffentlichen Submissions-Verfahrens dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle diejenigen, welche gedachte Lieferung zu übernehmen wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre desfallsige Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Papier-Lieferung etc." bis zum 14ten Januar c., Vormittags um 11 Uhr, in dem Büreau des Depots, zu welcher Zeit solche dort geöffnet werden, abzugeben. Ein Verzeichniß von den zu liefernden Gegenständen nebst Proben, so wie die Bedingungen, unter welchen die Lieferung derselben vergeben wird, liegen täglich Vormittags von 8 bis Nachmittags 5 Uhr in dem gedachten Büreau zur Einsicht bereit. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Roßfleisch-Verbrauch in Berlin.

Laut unserer letzten Bekanntmachung wurden in den hier bestehenden Roßschlächtereien geschlachtet bis 15. Nov. v. J. 217 Pferde im Gewicht von 111,774 Pfd.

Hierzu vom 16. Nov. bis 31. Dez. v. J. 158 Pferde im Gewicht von 71,911 Pfd.

So daß im Ganzen bis 31. Dez. v. J. 375 Pferde im Gewicht von 183,685 Pfd.

geschlachtet worden sind. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Der Vorstand des Vereins gegen Thierquälerei.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neumann, J. W., Mitglied der vereinigten Ausschüsse, Ueber die Nothwendigkeit der Abschaffung der Todesstrafe und Entfernung des §. 8. in dem neuesten Entwurfe des Preußischen Strafgesetzbuchs. gr. 8. Geh. 2½ sgr.

Bei F. W. B. Naumburg in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus den Papieren eines

weggejagten Jesuiten.

Von

Max. Langenschwarz.

† † †

Preis nur 4 sgr.

Vorräthig bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Vom Januar 1848 erscheint bei Unterzeichnetem eine neue belletristische Wochenschrift unter dem Titel:

Baltische Blätter

für

Literatur, Kunst u. Theater.

Dieses Organ, getragen von den bedeutendsten Schriftstellern Königsbergs:

Dr. Falkson, Dr. Gottschall, Dr. Gregorovius, Dr. Herbst, Dr. Jachmann, Dr. Alex. Jung, Prof. v. Lengerke, Prof Rosenkranz, Dr. Seemann, Musikdirektor Sobolewsky, Ludw. Walesrode, Aug. Wolf,

wird eine würdige Stellung in der deutschen Literatur einzunehmen streben, und sich den ersten Blättern Deutschlands anreihn.

Prospekte besagen das Ausführliche und mag hier nur bemerkt werden, daß diese Zeitschrift auch Original-Correspondenzen aus Berlin, London, Paris, Wien, Dresden, München, Petersburg, Hamburg bringen wird.

Wöchentlich erscheinen 2 halbe Bogen (Mittwoch und Sonnabend). Der Preis pro Quartal beträgt 1 thlr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Die Probenummer ist bereits erschienen und diese, so wie Prospekte, an allen öffentlichen Orten zu finden, so wie **Behrenstraße No. 56, im Lesekabinet des Herrn Fürstenberg,** gratis zu haben.

Königsberg, im Dezember. Adolph Samters, Verlagsbuchhandlung.

Digitized by Google

Der Publicist

rscheint, um den vielfach ausgesprochenen Wünschen unserer Leser entgegenzukommen, von jetzt ab wöchentlich „zweimal“ und wird Mittwochs und Sonnabends Nachmittags ausgegeben. Die hiesigen Abonnenten, welche es nicht vorziehen, das Blatt n der Expedition selbst abholen zu lassen, erhalten dasselbe, soweit als möglich, noch am Tage der Ausgabe, spätestens aber doch bis um folgenden Tage Mittags zugesandt. Ungeachtet das Doppelte des Materials gegeben werden wird, findet eine Preiserhöhung icht statt. Der bedeutend vermehrten Abtragekosten wegen, werden jedoch vierteljährlich noch 2½ sgr. Botenlohn zu entrichten sein. Die auswärtigen Abonnenten, welche diese Zeitschrift durch die Post beziehen, können, für den jetzigen Preis, das Blatt nur einmal wöchentlich zugeschickt erhalten. Wird eine zweimalige Sendung gewünscht, so beträgt, des größeren Postaufschlags wegen, das Vierteljahrs-Abonnement einen Thaler. Bei den Bestellungen bitten wir, hierauf gütigst zu rücksichtigen.

Uebrigens bemerken wir, mehrfachen Anfragen zu begegnen, daß die Postexemplare des Publicisten in der Regel noch am Abend er Ausgabe, jedenfalls aber doch am nächsten Morgen früh dem Königl. Zeitungs-Comtoir zur Versendung überliefert werden. Jede verspätete Behändigung an die auswärtigen Abonnenten, die sich danach herausstellt, liegt nicht an uns, und wir können nur die Bitte inzufügen, sich gefälligst an uns direkt zu wenden, wenn in solchen Fällen keine Abhilfe durch die Königl. Postämter erfolgen sollte.

Wenn wir endlich sagen können, daß der Publicist bisher in seinen Bestrebungen und Leistungen die Anerkennung des hiesigen und uswärtigen Publikums noch niemals hat vermissen dürfen, so sei uns nur unserseits die Versicherung erlaubt, daß wir keinen Anlaß eben wollen, des günstigen Urtheils, welches sich das Blatt während seines nun dreijährigen Bestehens erworben hat, auch nur zum um kleinsten Theile verlustig zu gehen. Noch weitere Versprechungen zu geben, dürfen wir uns wohl für überhoben halten. Der rößere Raum jedoch, der uns jetzt geboten ist und die kürzeren Fristen des Erscheinens werden uns von selbst in den Stand setzen, mmer das Neueste zu geben und allen in die Tendenz des Blattes einschlagenden Gegenständen eine noch gründlichere Besprechung zu idmen. Daß der Publicist nur Original-Artikel bringt, setzen wir als bekannt voraus.

Die Fortbildung unsers neuen Criminal-Strafverfahrens, die Prüfung und Veranschaulichung unseres Civil- wie Criminalrechts, ie Darstellung unserer sittlichen und gesellschaftlichen Zustände wird übrigens fortdauernd eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, denn es ist es vor vielem Andern, was wesentlich mit dem Marke des Volkes zusammenhängt, was immer neue Seiten zeigt und nicht oft enug zum öffentlichen Bewußtsein gebracht werden kann.

Die Heilmittel für die Krankheit der Gesellschaft werden sich leichter finden, sobald man den Schaden ennt und sieht, und Rechts- und Sittenverletzungen werden sich vermindern, sobald erst Jedermann weiß, as Recht und was Sitte ist.

Bestellungen auf den Publicisten nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, in Berlin die Haupt-Expedition (Harth nd Schultze) Spandauer Straße No. 76., an.

Berlin, im Januar 1848. Die Redaction.

Am 5. Januar 1848 erschien No. 1. des zweiten Jahrgangs der

Neuen Berliner Musik-Zeitung,

herausgegeben von Gustav Bock

im Verein theoretischer und praktischer Musiker.

Der erste Jahrgang 1847 enthielt Beiträge von: W. Altmann in Breslau. — Angermann. — Dr. F. S. Bamberg in Pa-. — Banck in Dresden. — C. Böhmer. — Dr. Faist in Stuttgart. — A. Gathy in Paris. — Fl. Geyer. — Granzin in Danzig. J. B. Gross in Petersburg. — A. Haupt. — W Hertzberg. — Jähns. — Dr. A. Kahlert in Breslau. — Kambach in Posen. — usik-Dir. Klege. — E. Köhler in Breslau. — E. Kossak. — H. Krigar. — Dr. Kullak. — Dr. Lange. — Dr. Malleno in Wien. Marcull in Danzig. — Dr. C. Mühlstein in Prag. — Neeb in Frkf. a. M. — C. von Oertzen in N.-Strelitz. — J. Petersohn Marienwerder. — Ludw. Rellstab. — A. G. Ritter in Merseburg. — G. Römer in Rom. — Dr. J. Schladebach in Dresden. — P. Schmidt. — O. K. F. Schulz in Frankfurt. — Schwiening in Friedland. — Teschner. — O. Tiehsen. — Tschirch in Liegtz. — Truhn. — Ch. Voss. — Jul. Weiss. — E. A. Wiener in Breslau. — v. Woringen — etc.

Wir ersuchen die geehrten Abonnenten, die Meldungen uns so bald wie möglich zugehen zu lassen, um jede Störung in r Expedition zu vermeiden. — Bestellungen nehmen an: **Ed. Bote & G. Bock in Berlin, Jägerstr. No. 42.,** Breslau, Schweidnitzer Str. 8., so wie ausserdem alle Post-Anstalten, Buch- u. Musikhandl. des In- u. Auslandes.

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschien so eben und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Herr Buffey

in der öffentlichen Sitzung der

Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

Berliner Genre-Bild von August Braß. Preis 3 sgr.

M. Cohn u. Co., Commandantenstr. No. 10.

Für Schneidermeister.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich auf das bei Fr. artholomäus in Erfurt erscheinende Moden-Journal **Der Phönix“** aufmerksam zu machen, und zur geneigten estellung pro 1848 einzuladen. — Es ist dies Journal wegen ner vorzüglichen Ausstattung, seines raschen Ereinens, seiner praktischen Brauchbarkeit und seis billigen Preises von nur 3 thlr. jährlich, allen Herren hneidermeistern sehr zu empfehlen.

melangsche Sort.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstr. 11.

Der Volks-Kalender von K. Steffens

rd in diesem Jahre mit keiner Zeitschrift als Prämie ausgeen. Derselbe ist a 12½ sgr. in allen Buchhandlungen und bei Herren Buchbindern zu haben. Andere Volkskalender für 48 werden für den halben Preis bei mir in Zahlung angenomn. Verlag von M. Simion, Spandauer Straße 2a.

Von den beliebten Casperle-Figuren-Theater-Büchern, bearbeiten E. Lübicke, ist ein neues Heft erschienen: Die drei Würstenbinder oder ein öffentl. Gerichtsverfahren, der blinde Feuerlärm, der Freischütz, Caspers Abschied, für 5 sgr. zu haben Marienstr. No. 19., so wie dazu passende sauber gemalte Figuren.

Cabinet de lecture française et anglaise

de la librairie B. Behr,

12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Die Leihbibliothek Behrenstr. 56. und Lesekabinet empfiehlt sich auch im neuen Jahre dem hochgeehrten Publikum mit allen neuen Erscheinungen in der deutschen, franzöf. u. englischen Literatur. In 14 Tagen erscheint wiederum ein neuer Nachtrag des Katalogs.

Vollständig in 5 Bänden ist so eben erschienen:

Die Herzogin.

Von

Eugen Sue.

Abonnement 1 Jahr 2 thlr., 1 Monat 7½ sgr.

Oeffentliche Vergnügungen.

THEATRE PITTORESQUE,

in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Donnerstag den 6ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Digitized by Google

Kroll's Garten.

Donnerstag den 6. Jan.: Letzte Weihnachtsausstellung. Beginn um 5 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Hôtel de Russie.

Humoristische Ausstellung.
Don Juan in Berlin. — Eisele u. Beisele. — Der gestiefelte Kater. Anfang 5 Uhr. Entree 5 sgr. Loge 10 sgr. Kinder die Hälfte.
Billets (nummerirte Sperrsitze) zu der am Sonnabend d. 8. (von 12—2 Uhr) stat findenden Matinee der Puppenhalle sind à 10 sgr. beim Portier zu haben.

Die Ausstellung wird Sonntag d. 9. d. geschlossen.

Weihnachts-Ausstellung
von 8 transparenten Gemälden 10 Fuß br. 8 Fuß hoch, mit Vokal- und Instrumental-Begleitung,
im Nebensaale des Hrn. Mielentz, unter den Linden 23.,
1) der Montblanc, 2) Seestück, 3) die Doublette, 4) der Golf von Neapel, 5) Winter-Landschaft, 6) die Weinprobe, 7) die Boromäischen Inseln, 8) Der Schulmeister in Onewitz.
Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Anfang täglich 5 Uhr.
Näheres die Programme, welche gratis sind.
Julius Stiba.

Die Ausstellung des großen plastischen Gemäldes im Königl. Akademie-Gebäude
ist jeden Abend von 5 bis 9 Uhr geöffnet.
Den 6ten Januar zum letzten Male.
Entree 5 sgr., Kinder die Hälfte. — Das Lokal ist geheizt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,

Donnerstag den 6. Jan. am Tage der heiligen 3 Könige:

Gr. Bohnenfest und Ball.

In dem nach der Pause stattfindenden Cotillon werden den Damen kleine Kuchen präsentirt werden. Diejenige, in deren Kuchen sich die Bohne befindet, erhält ein werthvolles Präsent. Vorher Großes Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W. Deichmann jun.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George et Frechon's
großes mechanisches Museum u. anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gung'l.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Villa Colonna.
Donnerstag den 6ten Januar 1848
findet das erste große Concert von Herrn Neubauer bestimmt statt. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. à Person.
Freitag den 7ten Januar
Réunion-Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Das Tabackrauchen in diesen Réunion-Concerten wird höflichst verbeten. Gleichzeitig empfehle ich mein Lokal außer den Concerttagen zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheitsfestins hiermit angelegentlichst.
C. F. Zeh.

Graeberts Lokal, Waldemarstraße 20. Donnerstag den 6. Januar: Große Vorstellung der Künstler-Gesellschaft des Hrn. A. Stellaz nachher Tanz. Näheres die Anschlagezettel. Anfang 8 Uhr. A. Stella.

Mechanische Ausstellung Leipziger Str. 14., beim Conditor Löwing, ist tägl. von 4—10 Uhr zu sehen. Bauxhall in Krähwinkel m. bew. Fig. Entree 2½ sgr. Mech. Gebhard.

Maaß'sches Lokal, Sebastianstr. 62.
Donnerstag den 6. Januar. Großes Concert der Tyroler und Steyerischen Alpen-Sänger. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Circus von Alex Guerra aus Rom.

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.
Donnerstag den 6ten Januar: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur, in welcher sich vorzugsweise auszeichnen werden:
Grand Steeple chase, ausgeführt von drei brasilianischen Affen im Jockei-Costüm.
Simon, der kleine Schottländer in seiner großen Dressur, vorgeführt von Mr. Chiarini.
Große Force-Touren und Riesensprünge des jungen Jean Dallot.
Zum Erstenmale: Die academischen Possen auf einem Pferde, dargestellt von Mr. Berdier und dem jun. Mr. Pfau.
El Toreadore de spaniola auf ungesatteltem Pferde, ausgeführt von Dlle. Louise Letard.
Der Numiden-Wettlauf, auf ungesatteltem Pferde in größter Carriere, von Mr. Berdier.
Zum Schluß der Vorstellung: Die große ungarische Czicos-Post auf 9 ungesattelten Pferden, von Mr. Chiarini.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 6. Januar gr. **Concert u. Ball** nebst komischen Vorträgen des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Hellerbach.

Olympischer Circus
von
Ernst Renz
auf dem Dönhofsplatz.
Donnerstag den 6. Januar 1848.
Große außerordentliche Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.
Grand Tab'eau original mit 6 dazu dressirten Pferden. Mr. Amodio, erster Flaschen-Acrobat vom Astley Royal Amphitheatre zu London, in seinen großen Produktionen. Das Spring-Pferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz, wird verschiedene hohe u. breite Sprünge und zum Schluß den Sprung über mehrere Pferde ausführen. Mr. Leonhardt, erster Force-Reiter vom Astley Royal Amphitheatre zu London, wird auf 2 neben einander laufenden Pferden die schwierigsten Groteske und Force-Touren ausführen.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.
Donnerstag den 6ten Januar: Großes Concert und Ball. Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 sgr., Damen 5 sgr. Sämmtliche Passepartout-Billets sind nur noch bis auf diesen Tag gültig.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

A n z e i g e.
Sonnabend den 8. Januar: Erste musikalische Soirée.

O D E U M

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöblichen 2ten Garde-Regiment, Herrn Meinberg. Anfang 4 Uhr.

H. Schreyer's Affentheater, Leipziger Str. 48. Heute Donnerstag: Die große Post auf sieben Ponnys, ausgeführt von dem Kunstreiter Mandrill. — Die große Tafel — Die Spazierfahrt. — Die Festung u. m. a. Anfang 7 Uhr.

Weinberg Pulvermühlen No. 3.
Heute Donnerstag Theater u. Tanz. Sonntag Tanzmusik. F. Dümcke.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

zn Rücksicht auf das seit einiger Zeit herrschende Frostwetter t sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, folgende Bestimmungen Verordnung über die Straßenreinigung vom 15ten Februar d. hierdurch in Erinnerung zu bringen, da der, in den meisten raßen bestehende höchst unsaubere, die Passage hemmende und st die Sicherheit gefährdende Zustand unter keinen Umständen ulbet werden kann. § 2. Zu dem Ende muß der Bürgersteig seiner ganzen Breite täglich von dem darauf vorfindlichen hmutz, Schnee oder Eis gereinigt, bei Winterglätte aber, zur cherung der Passage, mit Sand, Asche oder einem andern diengen Material, so oft als nothwendig ist, bestreut werden. §. 9. eines und unreines Wasser, gleichwie andere Flüssigkeiten darf iemand auf die Straße oder den Bürgersteig, sondern immer nur den Rinnstein ausgießen. §. 10. Jeder Eigenthümer oder Veralter hat daher auch während des Frostwetters den Rinnstein derstalt offen zu erhalten. daß die darin ausgegossenen Flüssigkeiten emals auf die Straße oder den Bürgersteig übertreten. §. 11. ewerbtreibende, welche in ihrem Geschäfte vieles Wasser geauchen, dürfen solches währ nd des Frostes nur alsdann in den traßenrinnstein ablaufen lassen wenn dasselbe den Ort seines bflusses in die Spree, in die Gräben oder Kanäle, ohne zu gelieren, erreicht. Das Polizei-Präsidium wird auf die Befolgung ieser Vorschriften, besonders auch auf die in §. 10. gedachte Ofenhaltung der Rinnsteine, wodurch allein Ueberschwemmungen der Straßen verhütet und dem Wasser bei Thauwetter der nöthige Abluß gesichert werden kann, mit Strenge wachen lassen. Zugleich nacht dasselbe darauf aufmerksam, daß das Verschütten von Waser auf den Bürgersteigen, welches häufig beim Wasserholen von en öffentlichen Straßenbrunnen vorkommt und wodurch für Fußgänger gefährliche Eisstellen gebildet werden, möglichst vermieden werden muß, solches auch nach §. 9. der oben gedachten Verordnu g strafbar ist, wenn es aus Sorglosigkeit geschieht, gleich wie, nach der unter dem 1sten d. M. in Erinnerung gebrachten Bestimmung der Verordnung vom 24sten Februar d. J. die Bürgersteige und sonstigen Fußwege zum Wassertragen überhaupt nicht benutzt werden dürfen. Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Gegenstände Anfangs Juli d. J. in Beschlag genommen worden: 3 weiße Frauen-Nachtjacken, 2 grobe Mannshemden, mehrere Taschentücher, seidene und andere, mehrere desgl. Umschlage- und Halstücher, 2 schwarze Tuchüberröcke, 2 bunte baumwollene und eine grau seidene Weste, 7 Vorhemden, 1 Waschkorb, mehrere Laken, worunter 2 A. 5. gezeichnet, 2 Handtücher S. 2. und S. 31. gezeichnet, 1 zertrenntes schwarzes Thibetkleid, 2 Tischtücher, mehrere neue lila carirte Kopfkissen- und Deckbettbezüge, mehrere Paar weißbaumwollene Frauenstrümpfe, 1 perlengesticktes Notizbuch, 2 weiße Crystallgläser, ein rothes Glas mit Goldrand, ein rothes Blumenglas mit Goldrand und Malerei, 1 englische Theekanne, 1 neue Frauenhandtasche blau u weiß gestreift, mehrere blau u. roth u. weiß gestreifte Inlette, verschiedene neue Stücke Westenzeuge, desgl. Kattunreste, 1 Rest schwarzes Tuch, 1 neu roth u. weiße Tischdecke, 1 neuer Hut, 1 Paar neue blaugestreifte Tuchbeinkleider, 1 silberner Fingerhut, verschiedenes neues Tischlerwerkzeug. zerbrochenes Zinn, anscheinend von einem Nacht-Geschirr, verschiedene kleine Gardinen, 4 kleine Stücke hellgrün seidenes Zeug, 1 brauner baumwollener Regenschirm, 1 schwarzbunter Stock. Ferner sind folgende Gegenstände, welche in verschiedenen hiesigen Leihhäusern versetzt, angehalten worden: auf Pfandscheine vom Juni 1846 1 wattirtes Camlot-Kleid, 1 karirter Mantel; vom Juli 1846: 1 schwarzes Circassien-Kleid, 1 Paar Ohrringe, 1 schwarzseidenes Tuch, 1 Mousseline de Laine-Kleid, 6 Servietten, 11 Tücher, 2 Unterröcke; vom September 1846: 1 Tischtuch, 1 Ende seidenes Zeug, 2 Mousseline de laine-Kleider, 4 silberne Gegenstände, 7 Ohrringe; vom Oktober 1846: 2 Hemden, 1 Laken, 6 Handtücher, 1 messingene Plätte mit 2 Bolzen; vom Januar 1847: 1 buntes Tuch, 2 Hemden, 7 Unterröcke, 1 braunstreifiges Kleid, 1 grünbuntes Kleid, 1 Kleid, 2 Nacht-Jacken, 1 kupferne Kasserole, 1 brauner Kamlott-Mantel; vom März 1847: 1 Restchen karirter Gingham, 1 schwarzer Circassiennemantel, 1 Ende baumwollenes Zeug; vom April 1847: 1 Laken, 1 Hemde, 1 Kleid, 1 Unterrock, 1 silberne schadhafte Uhr, 2 goldene Nadeln, 6 silberne Löffel; vom Mai 1847: 4 Hemden, 6 Handtücher, 1 schwarzer Tuchrock, 1 Unterrock, 1 Sackpaletot; vom Juni 1847: 1 streifige Hose, 1 Weste, 1 Unterrock, 2 Bettdeck n, 1 Tuch. 5 Decken, 1 Kleid, 1 Ueberzug; vom Juli 1847: 3 Mannshemden, 1 Shawl, 8 Hemden, 3 goldene Ringe, 1 Paar Ohrringe, 4 Ringe, 1 silberner Becher und Thurm Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, in dem auf Dienstag den 8ten Januar k. J., Vormittags 10—1 Uhr, anberaumten Termine sich Molkenmarkt No. 3., Verhörszimmer No. 7., vor Herrn Kammergerichts-Assessor Lange zu ihrer kostenfreien Vernehmung einzufinden.

Berlin, den 27sten Dezember 1847.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts hies. Residenz.

Bekanntmachung.

Um die Berechnung der Kur- und Verpflegungs-Kosten für die der Königl. Thierarzneischule zur Heilung übergebenen kranken Hausthiere zu vereinfachen, wird vom 1sten Januar 1848 ab mit Genehmigung des Königlichen Hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten statt der bisher einzeln liquidirten Selbstkosten ein feststehender Kur- und Verpflegungs-Kostensatz in Anwendung gebracht werden. Derselbe ist 1) für ein krankes Pferd oder größeres Hausthier auf täglich 10 sgr., 2) für einen kranken Hund oder ein kleineres Hausthier auf täglich 2 sgr. 6 pf. festgesetzt, für kranke Pferde jedoch nur versuchsweise so niedrig, als geschehen normirt worden und bleibt hier nach Maaßgabe der zu machenden Erfahrungen eine Erhöhung desselben vorbehalten. Bei Ablieferung der kranken Thiere muß ein Kostenvorschuß auf 15 Tage mit resp. 5 thlr. und 1 thlr. 7 sgr. 6 pf an die Thierarzneischul-Kasse gezahlt werden und diese Vorschuß-Zahlung ist von 15 zu 15 Tagen mit denselben Beträgen zu erneuern. Berlin, den 31sten Dezember 1847.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 15ten v. M. u. J. haben nachstehend benannte Einwohner, statt ihren Gönnern, Freunden und Bekannten durch Karten beim Jahreswechsel sich zu empfehlen, Geschenke für die hiesigen Armen abgeben lassen, die Herren Stadtvoigtei-Direktor von Rohr, prakt. Arzt Dr. Reimer, prakt. Arzt Dr. S. Neumann, Bau-Inspektor Emmich, Kaufmann Adolph Hennig, W. Brose Chef der Handlung H. F. Fetschow u. Sohn, Geh. Hofrath Zahn, Stadtrath Guilletmot, prakt. Arzt Dr. Heymann in Pankow, Kaufmann Albert Schmidt, prakt. Arzt Dr. Herrmann Lohde, Kaufmann C. Albrecht u. Sohn, prakt. Arzt Dr. Mankiewitz. Berlin, den 4ten Januar 1848.

Die Armen-Direktion.

Steckbrief.

Der Matrose Carl Christian Schwarz, dessen Signalement unten folgt, hat sich nach Verübung mehrerer Betrügereien mit einem von der hiesigen Polizei-Direktion auf Greifswald ausgestellten Passe am 7ten Dezember d. J. von hier entfernt und sich nach Berlin begeb n. Wir ersuchen alle Wohllöblichen Gerichts- und Polizei-Behörden ergebenst, den Schwarz im Betretungsfalle gefälligst zu verhaften, sich seiner Effekten zu versichern und denselben per Transport an uns abzuliefern, indem wir zugleich bemerken, daß der Schwarz die Militair-Papiere des Tagelöhners Heinrich Petersdorff von hier ebenfalls mitgenommen hat.

Stralsund, den 29sten Dezember 1847.

Das Stadtgericht. Wagener.

Signalement: 1) Familiennamen: Schwarz; 2) Vornamen: Carl Christian; 3) Geburtsort: Stralsund; 4) Aufenthaltsort: Stralsund; 5) Religion: evangelisch; 6) Alter: 22¼ Jahr; 7) Größe: 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare: gelbblond; 9) Stirn: rund; 10) Augenbraunen: hellblond; 11) Augen: blau; 12) Nase: klein; 13) Mund: mittel; 14) Bart: rothblond; 15) Zähne: gut; 16) Kinn: mit Haaren bewachsen; 17) Gesichtsbildung: oval; 18) Gesichtsfarbe: gesund; 19) Gestalt: untersetzt; 20) Sprache: hoch und plattdeutsch; 21) besondere Kennzeichen: keine. — Bekleidung: 1) Rock: schwarz tuchener; 2) Tuch: schwarz seidener; 3) Stiefeln: lange Kremystiefeln; 4) Hut: weißer breiträndiger Filzhut.

Mobiliar-Brand- u. Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. Havel.

Zu einer ausserordentlichen General-Versammlung, in welcher

1) wegen Einführung einer Beitrags-Classification,
2) wegen Aenderung des Stimmrechts,
3) wegen Aenderung des Taxationsverfahrens und einiger andern minder wichtigen statuarischen Bestimmungen

gemäss des §. 17. ad 4. und 14. ad 4, resp. des Brand und Hagelschaden-Statuts, verhandelt werden soll, laden wir die jetzt stimmberechtigten Mitglieder unserer Gesellschaften ganz ergebenst, nach §. 18 resp. 14. der genannten Statuten hierdurch ein, sich

am 28. Januar d. J., Vormittags 12 Uhr, in Berlin
im englischen Hause, Mohrenstrasse No. 49.

einfinden zu wollen. Zur Legitimation für die uns nicht persönlich bekannten Mitglieder wird die Vorzeigung der Recep-

Digitized by Google

tionsscheine erforderlich sein.
Brandenburg, den 3ten Januar 1848.

Die Haupt-Direction.
v. Katte. Winterfeldt. Wolff. v. Hobe.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Elise, mit dem Herrn Louis Cornand, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 4ten Januar 1848.
verw. Nirrenbach, geb. Schwanfeldt.
Elise Nirrenbach,
Louis Cornand.
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter Eleonore mit dem Hrn. Dr. Julius Lauer, Privatdocenten an der Universität zu Berlin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Anklam, den 3ten Januar 1848.
G. P. von Stabe.
H. von Stabe, geb. Paschen.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn P. Grosche, beehre mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Cottbus, den 3ten Januar 1848. Friedr. Jungk.
Bertha Jungk,
P. Grosche,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Cornelie, mit dem Hrn. Haupt-Kassen-Rendanten Hoffmann in Stettin, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Arnswalde, den 2. Januar 1848.
verw. v. Seel, geb. v. Göllnitz.
Cornelie v. Seel,
Wilhelm Hoffmann,
Verlobte.

Wilhelmine Petsch,
Carl Classe,
Verlobte.
Bernau, den 1sten Januar 1848.

Henriette Rohrbeck, geborne Lindenberg,
Carl Schulz
empfehlen sich als Verlobte.
Ludwigsburg und Zachow, den 27sten Dezember 1847.

Die Verlobung meiner Tochter Minna mit dem Tuchfabrikanten Herrn Carl Haagen, beehren wir uns, allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neu-Ruppin, den 27sten Dezbr. 1847. J. C. Schönbeck, nebst Frau.
Minna Schönbeck,
Carl Haagen
Verlobte.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
der Gutsbesitzer Louis Cohn. Rosalie Cohn, geb. Beer.
Berlin, den 2. Januar 1848.

Ihre am 27sten Dezember 1847 zu Königsberg i. Pr. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an
Dr. Ferdinand Joachimsthal.
Alexandrine Joachimsthal, geb Schlesinger.

Entbindungen.

Heute früh um 7½ Uhr, wurde meine liebe Frau Minna geb. Mann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung an
Berlin, den 4ten Januar 1848. Menike.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara geb. Benda, von einem Knaben zeige ich hierdurch statt durch besonderer Meldung ergebenst an.
Berlin, den 4ten Januar 1848. A. Heydemann,
Professor am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Linde, von einem Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 5. Januar 1848. Kassa.

Heute wurde mir eine gesunde Tochter geboren.
Gramzow, den 3. Januar 1848. Colmar Schleich.

Die gestern erfolgte zwar schwere jedoch glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geborne Kluge, von einem starken Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an Kunowski,
Bahnhofs-Inspektor.
Bahnhof Hagenow, den 4. Januar 1848.

Die gestern Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Trowitzsch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Lipke, den 1. Januar 1848. Louis Lehmann, Rittergutsbesitzer.

Todesfälle.

Gestern Abend um 11 Uhr verschied nach kurzen Leiden, an der Lungenlähmung, die Wittwe Ritschl, genannt Hardenbach. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 4. Januar 1848.
Die Beerdigung findet am Freitag den 7ten, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause Wilhelmsstr. 17. aus, statt.

Den am 1sten Januar 1848 zu Stolzenburg bei Stettin im 78sten Jahre an Lungenlähmung erfolgten Tod ihres theuren Vaters, des früheren Besitzers von Gettin und Grombow, Hrn. Heinrich Ludwig Schulze, zeigen unter Verbittung der Beileids-Bezeugungen tief betrübt an
die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Heute früh 10 Uhr starb nach 6wöchentlichen Leiden meine gute Frau und unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Sophie, geb. Wölcke, in ihrem 51sten thätigen Lebensjahre. Tief betrübt widmet diese traurige Anzeige, so wie um stille Theilnahme bittend, allen die an unsern Schmerz Theil nehmen.
E. Seyfarth, Gatte, im Namen der Kinder,
Berlin, 4. Jan. 48. Schwiegerkinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgens 9 Uhr nach langen Leiden im 56sten Lebensjahre an Brustkrankheit erfolgten Tod unserer vielgeliebten Mutter, der verwittweten Frau Förster Wachlin, Caroline Johanne gebornen Kannengießer, zeigen wir Bekannten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an. Potsdam, den 3ten Januar 1848.
Die hinterbliebenen Kinder
Geschwister Emilie und Julius Wachlin.

Auktionen.

Freitag den 7ten Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. das noch gut erhaltene Mobiliar, als: Mah.-Cylinder-Büreaux, Trümeaux, Spiegel, Sekretaire, Servanten, Stühle, Kommoden, Sophas, Tische, Eckspinden, bronz. u. porzell. Stutzuhren, werthvolle Oelgemälde, bronz. Kronen, gold. u. silb. Cylinder- und Anker-Uhren, Ketten, Ringe, brillantene Tuchnadeln, Ohrringe, Damenuhren, platt. Sachen, ferner Porzellan, 2 Engl. Fernröhre, Doppel-Perspektive, silb. Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser, silb. Dessertbestecke, Franz. Parfumerien, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche versteigert werden. Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss.

Für fremde Rechnung sollen Freitag den 7ten d. M., Vormitt. 10 Uhr, auf dem Königl. Packhofe **circa 30 Mille Bremer Cigarren** öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Auktion über 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz.

Für auswärtige Rechnung werde ich am 15. Januar d. J., Vormittags um 10 Uhr, 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz, auf dem Haasen'schen Holzhofe vor dem Ziegenthore stehend, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, und bemerke, daß der Verkauf, wenn es von den resp Käufern gewünscht wird, auch in einzelnen Klaftern geschehen kann, auch das Holz bis zu eröffneter Schiffahrt kostenfrei stehen bleiben kann.
Stettin, den 4ten Januar 1848.
Aug. Ferd. Schulz, Makler.

Holzversteigerung bei freier Concurrenz.

Aus dem Einschlage de 1847 sollen, um damit zu räumen, folgende Hölzer und zwar: 2¾ Klft. Birken-Scheit, 2½ Klft. dergl. Ast gespalten und 2¾ Klft. dergl. Ast rund, 7 Klft. Eisen-Ast gesp. und 2 Klft. dergl. Ast rund, 9¾ Klft. Kiefern-Scheit, 5¼ Klft. dergl. Ast I. rund und 41¾ Klft. dergl. Stockholz, so wie gleichzeitig aus dem Einschlage pro 1848 100 bis 120 Klft. Birken- und Kiefern-Stockholz in dem auf den 12ten Januar f. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Fürstenwalde anberaumten Termine öffentlich meistbietend bei freier Concurrenz gegen sofortige Bezahlung des Holzes aus dem Einschlage de 1847 und mit Zahlung des 4ten Theils als Angeld für das Holz aus dem pro 1848 und unter den sonstigen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die betreffenden Förster Schulze und Weinberg sind angewiesen, auf Verlangen den Käufern das Holz 3 Tage vor dem Termine vorzuzeigen. Hangelsberg, den 31sten Dezember 1847.
Der Oberförster Bock.

Verkauf von Borke.

Es soll die Borke von den im Frühjahr 1848 zu plättenden Eichen in den Forst-Revieren der hiesigen Inspektion, nämlich: 1) im Revier Rüdersdorf circa 10 Klft. Borke, 2) im Revier Tegel

Digitized by Google

circa 7 Klft. Borke, 3) im Revier Falkenhagen circa 15 Klft. Borke, 4) im Revier Oranienburg circa 7 Klft. Borke, 5) im Revier Neuholland circa 2 Klft. Borke und 6) im Revier Mühlenbeck circa 5 Klft. Borke, am 3ten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, auf dem Königl. Amte Mühlenhoff hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden, und es werden in diesem Termine zugleich die von den Plätteichen etwa fallenden Kniehölzer zur Licitation gestellt. Berlin, den 31. Dezember 1847.

Im Auftrage der Königl. Regierung.

Der Forstmeister Roth.

Holzverkauf.

Aus der Königlichen Rüdersdorfer Forst sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: I. Am Freitag den 14ten d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, im Gasthofe des Herrn Bernigshausen bei Tiefensee, an der Chaussee von Berlin nach Neustadt-Ebersw., auf dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber zu Tiefensee: 91 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 33 St. ord. stark dgl., 6 St. mittel dgl., 26 St. Kiefern-Sägeblöcke, 81 Klft. dgl. Klobenholz, 87 Klft. dgl. Stubben, 27 Klft. dgl. Reisholz ohne Astspitzen und 85 Fuhren dgl. mit Astspitzen. II. Am Mittwoch den 19ten d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, hier im Gasthofe des Herrn Grabert: 1) aus dem Schutzbezirk des Förster Feist zu Eggersdorf, Jagen 94 und 99: 1 St. extrastark Kiefernbauholz, 3 St. ord. stark dgl., 15 St. mittel dgl., 10 St. klein dgl., 1 dgl. Sägeblock; 2) aus dem Schutzbezirk des Förster Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 2, 6 und 7: 87 St. extrastark Kiefernbauholz, 5 St. ord. stark dgl., 1 St. mittel dgl., 27 St. dgl. Sägeblöcke, 5¼ dgl. Böttcherholz; 3) aus dem Schutzbezirk des Förster Micklisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 40: 14 St. extrastark Kiefernbauholz, 2 St. ord. stark dgl., 1 St. mittel dgl., 28 St. Kiefern-Sägeblöcke, 10¼ Klft. dgl. Böttcherholz; 4) aus dem Schutzbezirk des Förster Krüger zu Hohenbinde, Jagen 49 und 69.: 11 Stück Kiefern-Mittelbauholz, 31 Stück dergl. Kleinbauholz, 3 Stück dergl. Sägeblöcke; 5) Aus dem Schutzbezirk des Förster Werk zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81 und 87: 69 St. extra stark Kiefern-Bauholz, 32 St. ordinair stark dergl., 128 St. mittel dergl., 62 St. klein dergl., 35 St. Kiefern-Sageblöcke, ¼ Klft. dergl. Böttcherholz. Das spezielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen, dieselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Im Termine muß ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rüdersdorf, den 1sten Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:

Der Oberförster Stahl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gutsverkauf in Hinterpommern und Westpreußen bei reellem Werthe von 20—50,000 thlr., 12—14,000 thlr. Anzahlung, werden Anschläge franco angenommen zu Tempelburg beim Kaufmann Kirstein.

Ein gut gebautes Haus der Alexandrinenstr. ist unter soliden Bedingungen und mit wenigem Angeld zu verkaufen. Adressen im Int.-Comtoir sub L. 8.

✿ Ziegelei-Verkauf. ✿

Eine schwunghaft betriebene Ziegelei, deren günstige Lage, hart an der Elbe, und der Genthin-Kleßker Chaussee, stets leichten Absatz ihrer Fabrikate erzielte und deren Gebäude ausreichend vorhanden, sich im besten Bauzustande befinden, soll Umstände halber ganz vollständig, „wie solche liegt und steht," für den äußerst billigen, aber festen Preis von 8000 thlr. verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen vom Gutsbesitzer G. A. Böltje in Schönfeld nächst Sandau a. d. Elbe.

Ein Gut in einer sehr schönen Gegend, die schon jetzt die vortheilhaftesten Fabrik-Anlagen hat, unmittelbar an einer bedeutenden Fabrik- und Handelsstadt an einem mit Dampfschiffen belebten Flusse und mit diesem durch einen eigenen Kanal verbunden, mit einem Flächeninhalt von 64 preuß. Morgen, reichhaltigen klaren Quellen, schönen Garten-Anlagen, großen Bleichwiesen, einem herrschaftlichen Wohnhause mit 16 Zimmern, 1 Fabriksgebäude mit 34 Webestühlen, Bleich- und Wirthschafts-Gebäuden nebst Dampfapparaten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Rudolph Thimm, Leipziger Str. 49.

Ein Haus in bestem Theil der Friedrichsstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen; reeller Ueberschuß 500 thlr., Verkaufspreis dreißigtausend Thaler, Angeld wenigstens 4000 thlr. Darauf Reflektirende bitte gefälligst ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter R. 8. niederzulegen; Unterhändler werden ganz verbeten.

Ein dicht bei Giebichenstein und nur ¼ Stunde von Halle belegenes Ackerstück von 7 Morgen 56 Ruthen, welches die angenehmste Aussicht auf Giebichenstein und das Bad Wittekind bietet, mit der Chaussee von Halle sowohl als dem Dorfe Giebichenstein durch einen guten Fahrweg verbunden ist, soll von dem Unterzeichneten im Ganzen oder getheilt zu Baustellen verkauft werden.

Der Anbau wird durch einen auf dem Grundstücke befindlichen Steinbruch und eine Kiesgrube sehr erleichtert.

Die Bedingungen und ein Situationsplan liegen zur Einsicht bereit. Halle, den 18ten December 1847.

Der Justiz-Kommissarius Fritsch.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Damen-Mäntel- und Bournous

zu herabgesetzten Preisen,
bestehend in
den schwersten glatten u. façonn. Seidenstoffen
von 8, 9, 10, 12, 14 bis 22 thlr.,
Lama und anderen wollenen Stoffen von
4½, 5, 6, 7 bis 15 thlr.

Kaisertuch (5 Ellen weit) von 8, 9, 10 bis 15 thlr
empfiehlt

M. Blumenreich u. Co., Poststr. 8.,
den Scharren gegenüber.

Fr. Seedorsch, fr. Silberlachs, fr. Austern, fr. Hamb. Caviar u. gr. Elb-Neunaugen sehr billig.

Helgoländer Niederlage, Kurstraße No. 37.

Braunkohlensteine.

Dies billige Brennmaterial leistet Vortreffliches in jeder Feuerung die guten Zug hat, und namentlich in Oefen und auf Heerden, wo dieselben nicht vereinzelt, sondern mehr auf einander geschichtet liegen. Dieselben werden in einzelnen Hundert, so wie Tausenden, verkauft beim

Rauenschen Bergwerks-Verein, Köpn. Wassergasse No. 17.,
Hrn. Theod. Hildebrandt, Holzmarktstr. No. 67.,
Hrn. L. Kampmeyer, Schifferstr. No. 2. am Unterbaum,
Hrn. E. Kampmeyer, gr. Friedrichsstr. No. 105. an der Weidendammer Brücke.

Gleichfalls werden die Transporte an Ort u. Stelle übernommen.

Zwei sehr schöne Schlafsopha, Stück 8½ thlr., fast neu mit elastischen Springfedern schnell zu verk. Leipziger Str. No. 44.

Bieberhaar-, Buckskin- und Pelzhandschuhe für Herren, Damen u. Kinder, im Ganzen und einzeln empfiehlt ein reichhaltiges Lager die Fabrik von

Heinrich Lehmann, Schlossplatz No. 16.
an der langen Brücke.

☞ Ausgezeichnet schöne Ball-Westen, auch mit Silber, erhielten von Paris W. Wegener & Co., breite Strasse No. 30.

☞ Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sorte, sehr schön, 2 thlr. 10 sgr., billigste, ebenfalls auf Filz, 1 thlr. 20 sgr., andere Sorten f. Seidenh. von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 sgr. die Hutfabrik Schützenstr. 76.

Holst. und Engl. Austern, beide Sorten sehr frisch bei

Thiermann,
Jägerstraße No. 56.,
der Seehandlung gegenüber.

Italienischen Orangenblüthen-Zucker a Pfd. 15 sgr., in ¼- u. ½ Pfd.-Paqueten.

Stets bemüht das Neueste und Beste in dem Confiseurfache zu liefern, haben wir den Orangenblüthen-Zucker, welcher im südlichen Deutschland schon längst in keiner Haushaltung fehlen darf, da er dem Thee das ausgezeichnetste Aroma, wohlschmeckender als Vanille oder die andern sonst gebräuchlichen Gewürze giebt, angefertigt und den Preis so billig gestellt, daß er auch hier in jeder Haushaltung [illegible] werden möchte. Vorzüglich erlauben wir uns die Herren Conditoren, Hoteliers, Restaurateurs rc. auf denselben aufmerksam zu machen, zumal wir bei Abnahme von 3 Pfdn. ein halbes Pfund als Rabatt bewilligen.

Wiederverkäufer erhalten denselben in Fünftel- und Zehntel-Tafeln a 1 Pfd. mit bedeutendem Rabatt.

K. A. F. Klix u. Sohn, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikanten, **heilige Geiststraße No. 12.**

Digitized by Google

R. Hertzog, breite Straße No. 13.
ist von der Leipziger Messe zurückgekehrt und hat seine neuen Waaren empfangen.

Damen-Mäntel und Bournous zu herabgesetzten Preisen.

Seidene Mäntel von 15 thlr.
Seidene Bournous von 9 thlr.
Lama-Mäntel von 8 thlr.
Carirte Mäntel von 5 thlr.
Camlot-Mäntel von 4 thlr.
Kaisertuch-Mäntel von 9 thlr. bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts-Mantillen und Visites von ächtem Sammt 10 bis 20 thlr., von Moirée 6 bis 12 thlr., von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr., von Taffet 4 bis 8 thlr.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich:
2⅓ Elle gr. Franz. reich broch. seidene Umschlage-Tücher, die 12—16 thlr. kosteten, zu 6, 7 u. 8 thlr.
Barège-Kleider in den schönsten Farben, die 6 und 7 thlr. kosteten, zu 3 u. 3⅓ thlr.
2 Elle br. ganz wollene carirte Lamas, die noch überall 1 thlr. kosten, zu 15 sgr.

J. G. Krüger, breite Straße 2.

Kisten-Spalter (bayrischen) Hopfen empfiehlt zu den billigsten Preisen J. A. Fischer, Prenzlauer Str. No. 24.

Große fr. Holst. u. Nativ-Austern,

letztere 3½ thlr., empfing
J. F. Kühn, Leipziger u. Wilhelmsstr.-Ecke.

Aus der Mögliner Stammschäferei beginnt der Verkauf von 160 Zuchtwiddern u. 180 Mutterschafen wie früher mit dem 10ten Januar. Die Widder sind nach gebräuchlicher Art in sogenannte Classen- und Logen-Böcke getheilt, und werden erstere zu Preisen von 20 bis 100 thlr., letztere zu höheren verkauft
A. P. Thaer.

Leipziger Platz No. 14. sind: 1 zweisitziger fast neuer Stadtwagen, 1 Droschke u. 1 Reisewagen, 1 Paar Geschirre u. mehrere Sättel aus freier Hand zu verkaufen.

Reeller Leinenwaaren-Ausverkauf

Der Besitzer dieser Leinenwaaren, welcher durch fortwährende Kränklichkeit gezwungen ist, sein seit einer Reihe von Jahren bestandenes Fabrikgeschäft aufzugeben, hat sich entschlossen, hierorts sämmtliche Bestände in der kürzesten Zeit aufzuräumen und deshalb die Preise so niedrig gestellt, wie sie schwerlich wieder vorkommen dürften.
Gebleichte Rasen-Leinwand a 6 thlr, 8—10 thlr.
Creas-Leinwand a Stück von 6, 7, 8 und 10 thlr.
Greifenberger u. Bielefelder Leinen zu Oberhemden a Stück 12, 15, 16 bis 28 thlr.
Feine Halbleinen das Stück von 50 Ellen 4⅓ thlr.
Tischtücher von 2 bis 3 Ellen groß, ohne Naht, von 9 bis 20 sgr. — Handtücher a Elle 1⅓ sgr.
Tisch-Gedecke mit 6 u. 12 Servietten a 1⅓ bis 4 thlr.
Desgleichen in schwerer Qualität a 2½ bis 7 thlr.
Dammast Tafelgedecke mit 12 Servietten à 6⅓ thlr. bis 18 thlr.
Mehrere Reste Bettdrilliche, Federleinen und Ueberzugzeuge werden zu jedem Preise weggeben.
Taschentücher, Bettdecken und Unterröcke.

Charlottenstr. 23., eine Treppe, dicht neben Hôtel de France.
Der Verkauf dauert nur noch bis zum 15ten d. M.

Neue Sendungen von feiner Rügenwalder und Mecklenburger Butter empfingen Hungar u. Wiedemann.

Wirkliche Doppel-Filzschuhe
empfiehlt Carl Thime junior, Mohrenstrasse No. 39
NB. Sohlen von Gutta Percha sind wieder vorräthig.

Ein Wort an Sie meine Herren!

Um mit dem noch bedeutendem Lager fertiger Garderobe recht bald zu räumen, haben die Preise so ermäßigt, daß der Privatmann nicht im Stande ist, sich das Oberzeug dafür anzuschaffen. Wir verkaufen fertig vom Lager unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekattirt und gekrumpfen sind und liefern jede Bestellung innerhalb 12 Stunden.
1 Sack-Pallitot von Dampftuch, doppelt wattirt, 3, 3½ thlr.
1 do. von Castorin, äußerst warm, 4⅓, 5 thlr.
1 dito v. feinem Tuch auf Seide 6⅓, 7, 8 thlr.
1 dito von extraf. Tuch auf Seide 9, 10, 11 thlr.
1 do. superf. Franz. Elektoral-Tuch auf Atlas 12, 14, 16 thlr.
1 Düffel- od. Calmuckrock, Prima 6, 8 thlr.
1 do. do. Secunda 4. 5 thlr.
1 Winterrock od. Pallitot von f. Tuche 7, 8, 9 thlr.
1 do extraf. auf Seide do. 10, 12. 14 thlr
1 Buckskin-Hose 1⅓, 2 thlr., feine Qualität 3, 4, 5, 6 thlr.
1 Tuchmantel mit langem Kragen 8. 10, 14 thlr.
Schlafröcke von 1⅓, 2, 2⅓, in Wolle od. Seide 5, 8, 10 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen, man wende sich sonach mit vollem Vertrauen an das unterzeichnete Institut u adressire: Erste Preußische Allgemeine Landes- u National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler, Spittelbrücke No. 2., von M. S. Kauffmann u. Co. (nicht Spittelmarkt.)

Beste Doppel-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen, in bedruckt, grau, schwarz und weiß, für Damen, Herren u. Kinder, empfiehlt in größter Auswahl billigst
J. E. Zimmer, Roßstraße No. 1., nahe der Gertraudtenstraße.

Chloroforme erlassen wir jetzt sehr billig.

Frickert und Teichgraeber,
neue Friedrichsstr. No. 38

Stuhlrohr, besti W., a Pfd. v 2½ sgr., a Ctr v. 9 thl an Rosenstr. 2 a. W.

Achat-Waaren aus Creuznach und Paris.

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß das große Achat-Waaren-Lager aus Creuznach u. Paris, welches sich während des hiesigen Weihnachtsmarktes so großen Beifalls zu erfreuen hatte, noch eine kurze Zeit ausgestellt sein wird. Der Commissionair desselben lebt um so mehr der Hoffnung, einen raschen und vollständigen Ausverkauf zu erzielen, da, um die Fracht und den Eingangs-Zoll nach Frankreich zu ersparen, die Preise sämmtlicher Gegenstände bedeutend herabgesetzt sind. — Wiederverkäufer genießen einen ansehnlichen Rabatt.
Der Verkauf ist einzig und allein Klosterstraße No. 24. 2 Treppen.

Weiße Leinen-Tücher prima Sorte

6 Stück 1⅓ thlr., 6 Stück do 1½ thlr., ganz feine 2 thlr., Rester-Leinen zu 6 Tüchern 1⅓ thlr., 1⅓ und 2 thlr., Englische Twist-Tücher 1 ganzes Dutzend 2 thlr empfiehlt als sehr beachtenswerth J. H. Rehage, Markgrafenstr. No. 42.

Fortepianos aller Art, neu, gut u billig, so auch gebrauchte von 40 thlr. an, sind zu Kauf u. Miethe Krausenstr. 39, a. Dönhofspl.

Louisenstr. No. 21. ist Mittags von 1—2 Uhr, eine gute Granittreppe und
ein Trümeaux billig zu verkaufen.

Vorräthig sind ausgezeichnete Pianinos und Fortepianos in Polisander und Mah., desgl. ein gebr. Pianino zu 120 thlr. und ein Mah.-Fortepiano zu 35 thlr. Franz. Str 24 b. Instrumentenm

Den Herren Landwirthen empfiehlt
beste frische Rappkuchen
billigst S. Zaller, Landsberger Str. 43.

Sehr frische Nativ-Austern 100 St. 3 thlr.
10 sgr, fetten ger. Weserlachs a Pfd. 20 u. 16 sgr. und frischen Silberlachs ausgeschn. a Pfd 10 sgr. empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 21

Digitized by Google

Gestreifte seidene Foulard,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr. empfiehlt
M. Aron, Friedrichsstr. No. 163.,
nahe den Linden.

Magdeb. Sauerkohl, bei ganzen Orhoften, Eimern, Ankern und ausgewogen, so wie Gebirgs-Preißelbeeren, bei Partien und ausgew. billigst, empf.
H. Rönnebeck, Kurstr. 37. und Jerusalemsstr. 8.

Bei einem Pferdezüchter steht eine braune, elegant, complett zu jedem Gebrauch durchgerittene 7jährige Stute zu dem festen Preise von 80 Stück Friedrichsd'or zum Verkauf. Das Nähere erfahren darauf Reflektirende im Intelligenz-Comtoir.

Coak,
kleingeschlagen u leicht anbrennend, p. Tonne 26 sgr., so wie Böhmische Braunkohlen billigst Holzmarktstraße 67.

Wollne und Engl. Vigogne-Hemdchen
auf dem bloßen Körper zu tragen, sowie auf meinem Lager
= Royal Tricot. =
Unterbeinkleider und Jacken, besonders bei jetziger Witterung von den Herren Aerzten empfohlen, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
F. W. Kaesse, Spittelmarkt, Ecke der Niederwallstr.

Eine Fenster-Chaise und ein Billard nebst Zubehör sind unter den Linden No. 30. zu verkaufen.

Bock- und Mütter-Verkauf.
In der Merinos-Stammschäferei zu Groß-Herrlitz, nächst Troppau — k. k. Antheil Schlesiens, beginnt mit dem 1. Januar 1848, der Verkauf von Zucht-Böcken und jungen Zuchtmüttern. — Die P. T. Herren Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Güter-Director Mayer wenden, der für Nicht-Kenner der Heerde bemerkt: daß deren sämmtliche Wolle, bei einer **besonders reichen Schur,** seit langen Jahren nie unter, oft über 135 thlr. pr. preuß. Centner verkauft wurde. —
Groß-Herrlitz, am 26sten Dezember 1847.

Verpachtungen.

Der in Frankfurt a. O., Richtstr. No. 92., belegene herrschaftliche Gasthof, zu den drei Sternen, ist sofort oder später unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten und ertheilt auf frankirte Anfragen, die bis 15. Januar 1848 eingehen, nähere Auskunft der Administrator Röbenbeck in Frankfurt a. O.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in seinem Amtsgelasse, am **10ten d. M., Vormittags 10 Uhr,** die Chausseegeld-Erhebung zu Birkenwerder auf der Berlin-Neustrelitzer Kunststraße, zwischen Berlin und Oranienburg, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten Februar d. J. ab anderweitig zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 200 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind von heut ab, während der Dienststunden, einzusehen. Potsdam, den 3ten Januar 1848.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Unter den Linden 21. zwei Tr. hoch ist zu Ostern eine herrschaftliche Wohnung von 12 Piecen und Zubehör, wovon 3 Zimmer mit besonderem Aufgange zum Büreau oder Comtoir abgezweigt werden können, zu vermiethen.

Friedrichsstr. No. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße, ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres eben daselbst.

Luisenstraße No. 21. ist die Hälfte der Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör und Gartenpromenade, mit auch ohne Stallung zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres von 1 — 2 Uhr.

Friedrichsstr. No. 182, zwischen der Tauben- u. Mohrenstr., ist 4 Treppen hoch eine Wohnung mit hereinfallendem Lichte für 50 thlr. an einzelne Leute zu vermiethen.

Büschingsplatz 17. ist ein Zimmerplatz zu vermiethen.

Büschingspl. 17. sind herrsch. Wohn. v. 70—180 thlr. zu verm.

Lindenstraßen, Husarenstraßen-Ecke, sind verschiedene Wohnungen zum 1. April zu vermiethen. Auskunft Husarenstraße 21. p. t.

Leipziger Straße No. 67. ist zum 1sten April ein mit elegantem Ausbau versehener Laden nebst Comtoirstube zu einem reinlichen Geschäft zu vermiethen; auf Verlangen auch Lagerraum. Näheres beim Wirth.

Blumenstraße No. 73 a. ist eine Wohn. 2 Tr. hoch von 3 Stuben nebst Zubehör für 75 thlr. zu vermiethen.

Kronenstr. 58. (Sonnenseite) ist eine Parterre-Wohnung, 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche, 1 Hangeboden, 1 Keller, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden, für 200 thlr., ferner 2 Treppen eine Wohnung, 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Bodenstube, 1 Keller, 1 Küche, 170 thlr., zum 1. April zu vermiethen.

Oranienburger Str. 38. sind mehrere kleine Wohnungen a 60 und 70 thlr. zum 1sten April 1848 zu vermiethen.

Behrenstr. 53. (Sonnenseite, nahe der Friedrichsstr.) ist die grössere Hälfte der sehr eleganten Bel-Etage nebst Stallung u. Wageuremise zu vermiethen, und kann täglich zwischen 11 und 2 Uhr besichtigt werden.

Potsdamer Str. 14. ist die sehr freundliche Parterre-Wohnung, nebst Balcon, Gartenpromenade, Laube u. s. w. (so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise) zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Behrenstr. 53. (nahe der Friedrichsstr.) ist eine freundliche Hofwohnung an ruhige Leute zu Ostern c. zu vermiethen.

Werderschen Markt 4 a. ist die 2 Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal u. dgl. Zubehör zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Leipziger Straße No. 59., am Dönhofsplatz, ist die 2te Etage, bestehend aus 1 Entree, 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Boden und Keller zu Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen hoch beim Wirth.

Klosterstraße 64 ist zu vermiethen:
Sofort: 1 Hofwohnung, 1 Remise nebst Comtoirstube.
1. April: Wohnungen im Miethspreise von 70 bis 280 thlr.
1. Juli: Wohnungen und Räumlichkeiten zu Fabrikgeschäften.
Ebenso 1 Wohnung nebst Feuerwerkstatt. Näheres Molkenmarkt No. 10. eine Treppe im Büreau von 8 bis 4 Uhr

Puttkammerstr. 14., an der Friedrichsstr.-Ecke, sind 2 herrschaftliche Wohnungen, erste und zweite Etage, zu Ostern zu vermiethen (gemalt, geölt und gebohnt). Näheres beim Wirth.

Das Material- und Italiener-Waaren-Geschäft Köllnischen Fischmarkt No. 5., mit bedeutenden Keller- und Remisen-Räumen, wird am 1sten Juli miethsfrei. Näheres beim Wirth.

Königsstr. 61., neben der Post, **ist eine Wohnung, besteh. aus 6 freundl. Stuben, Küche, Keller und** Boden zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. hoch.

Am Monbijou-Platz No. 10. sind sofort zu vermiethen: eine Wohnung für 300 thlr. von 9 Piecen, eine dergleichen für 280 thlr. von 8 Piecen, beide 2 Treppen hoch, vorne heraus, ferner eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche für 50 thlr. drei Treppen hoch.
Zum 1sten April eine Wohnung für 180 thlr. zwei Treppen hoch hinten heraus, wozu ein Saal der sich zur Fabrik eignet, gegeben werden kann.

— Friedrichsstraße 176., Ecke der Jägerstr., ist zum 1sten — April in der Bel-Etage eine Wohnung zu 150 thlr. zu vermiethen. Das Nähere gegenüber Friedrichsstraße 77., bei — Gerboth. —

Scharrnstraße No. 18. ist die 1ste Etage, 1 Saal, 5 Stuben, Kammer, Küche, Keller, 2 Böden oder 1 Entree und 7 Stuben rc. zum 1sten April c. billig zu vermiethen. Nachricht bei dem Rendanten Meißner, Landsberger Straße No. 80 a. und im Hause par terre.

Eine Maschinenbauer- oder große Schlosserwerkstatt, auch zu andern Fabrikgeschäften passend, ist mit auch ohne Wohnung zu Ostern zu vermiethen Commandantenstr. 50., Bel-Etage rechts.

Kommandantenstr. No. 28. sind Wohnungen zum 1sten April oder früher zu vermiethen.

2 neu tapezierte herrsch. Wohn., ein Laden unter den Linden 68.

= Linkstr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage, ganz oder getheilt mit Stallung u. Wagenremise, ebenso auch eine Parterre-Wohnung und ein Verkaufskeller mit Wohnung zu vermiethen. =

Unter den Linden 20. sind große herrschaftliche möblirte Zimmer tage- oder monatweise.

Leipziger Str. 17. ist zu Ostern die 2te Etage von 1 Entree, 5 Stuben, für 220 thlr. zu verm. Näh. 1 Tr.

Digitized by Google

Dorotheenstraße No. 56. ist zum 1. April in der Bel-Etage eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Portier.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., ganz nahe dem Potsd. Thore, mit auch ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern, zu vermiethen.

Oranienburger Straße No. 55. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben, Kammer und Küche zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre links.

Wallstraße No. 12. nahe dem Spittelmarkt ist ein großer und kleiner Laden mit und ohne Wohnung, so wie freundliche Hofwohnungen zu 50, 80 und 90 thlr. zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Ein einzelner Herr, der seinen eigenen Bedienten hat, wünscht bei einer anständigen Familie im Mittelpunkt der Stadt 2 gut möblirte Zimmer nebst Kammer parterre oder 1 Tr. hoch zu miethen. Adressen sub W. 8. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein Königl. Beamter sucht in der Nähe der Oranienburger Straße zum 1sten April eine Wohnung von 5 Zimmern, worunter wenigstens 3 heizbare. Adressen mit Angabe des Näheren werden sub V. 10. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein gut rentirendes Tabacksgeschäft wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort zu kaufen gesucht. Adr. im Int.-Comtoir sub X. 11.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung habe ich von der Landsberger Straße 15. nach der Oranienburger Straße 73. verlegt. M. Mendelssohn.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einige sehr tüchtige Forstsekretaire kann den Herren Oberförstern zuweisen

W. E. Seibel in Zehdenick.

Die große Anzahl Erzieherinnen u. s. w. welche seit Errichtung meiner Anstalt durch dieselbe versorgt sind, läßt mich um ferneres Vertrauen der geehrten Herrschaften bitten. Erzieherinnen u. Bonnen die Anstellung suchen, finden schnell dergl., Eltern, die Kinder in Pensionate u. Familien unterbringen, so wie ältere Personen, die sich in Pension geben wollen, empfehle ich meine auch hierzu concess. Anstalt, die sich wie bisher der strengsten Rechtlichkeit und Diskretion befleißigen wird.

Verwitt. von Bender, Kochstr. 43., v. 9—6 Uhr.

Jemand der mit dem Damasciren auf Stahl, in Silber und Gold Bescheid weiß, melde sich gefälligst Wallstraße 31., eine Treppe.

In einem Commissions- und Produkten-Geschäft wird zum 1sten Februar oder März c. ein Lehrling verlangt. Selbstgeschriebene Adressen werden unter A. No. 30. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Geschäftsführer für ein Redaktions- u. Verlags-Geschäft, 1 Buchhalter, 2 Commis u. 1 Reisender werd. verl. durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein gebildeter junger Mann kann zum 1. April d. J. in meine Apotheke als Lehrling eintreten. E. Helming, Friedrichsstr. 160.

Für ein hiesiges Manufaktur-Waarengeschäft en gros wird ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling verlangt. Selbstgeschriebene Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter W. 10. erbeten.

Eine geübte Schneiderin sucht noch Beschäftigung Spandauer Straße No. 11. bei Pitsch.

Ein in jeder Branche eingearbeiteter, mit vortheilhaften Empfehlungen versehener, wissenschaftlich gebildeter Kriminal-Protokollführer, der sehr schön und schnell schreibt, im Expediren firm ist, sucht bei einem Gericht oder Justiz-Beamten, oder auf einer Domaine als Aktuar Beschäftigung nach. Auch würde derselbe, da er bereits früher bei hohen Herrschaften als Sekretair und Polizeiverwalter fungirte, ein ähnliches Engagement annehmen. Derselbe sieht weniger auf hohes Gehalt, als auf anständige Behandlung und bittet hierauf Reflektirende um geneigte Abgabe ihrer Adresse sub A. B. poste restante Brandenburg a. d. H.

Für ein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft wird ein gewandter mit guten Zeugnissen versehener Commis gesucht, und sind schriftliche Meldungen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter H. 6. abzugeben.

Ein junger militairfreier gewandter Diener, welcher stets bei hohen Herrschaften servirt u. Kenntniß in der französischen Sprache hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Adr. nimmt das Königl. Int.-Comt. sub U. 10. an.

Ein Commis des Waarengeschäfts von außerhalb, der zum 1. April 1848 sein Militairjahr abgedient hat, sucht als Comtoirist eine Stellung in einem Engros-Geschäft, welcher Art es sei. Caution leistet er 1000—1200 thlr. Adressen beliebe man unter G. B. Posch, Philippstr. 15. zwei Tr. hoch abzugeben.

Oekonomen — Brennerei-Verwalter — Rechnungsführer — Comtoiristen — Reisende — Commis in Manufaktur-, Mode-, Kurz-, Italiener-, Taback- u. Material-Geschäften — Privatsekretäre — Hauslehrer — Fabrik-Aufseher — Comtoirboten — so wie Oberkellner — Köche herrschaftl. Diener — Portiers — Wirthschafterinnen — Kammerjungfern u. Ladendemoisells nach außerh, welche noch engagirt zu sein wünschen, wollen sich baldigst melden in der Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königstr. No. 14. zwei Treppen.

Ein Revierjäger = ein Oekon.-Lehrling = u. eine Landwirthschafterin werden sogleich verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Violinlehrer, welcher einem Knaben täglich eine halbe Stunde Unterricht geben soll, wird gesucht. Wer darauf reflektirt, wolle seine Adresse in der Musikhandlung von Bote und Bock unter Beifügung des Preises versiegelt mit der Bezeichnung B. C. abgeb.

In einem bedeutenden Commissions- und Speditions-Geschäft wird sofort ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen verlangt. Selbstgeschriebene Adressen sub H. 11. im Intell.-Comtoir.

Ein junger Mensch aus anständiger Familie wünscht die Försterei zu erlernen. Ein mäßiges Lehrgeld kann gezahlt werden. Das Nähere ist Burgstraße 16. im Büreau zu erfahren.

Anstellungsgesuch.

Ein ausgezeichneter Techniker, von gesetztem Alter, der bis jetzt besonders im Eisenhütten- und Maschinenwesen beschäftigt war, auch bereits dergleichen Etablissements selbstständig eingerichtet und dirigirt hat, — sucht Geschäftsveränderung wegen eine anderweitige Anstellung und kann sofort eintreten.

Näheres auf franco Anfragen durch

Friedrich Georg Wieck in Leipzig.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Neusilber-Fabrik-Anzeige.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma

Neuendorff u. Kanisch

eine Neusilber-Fabrik errichtet haben.

Durch vielseitige Erfahrungen, die unser Neuendorff in den 22 Jahren wo er sich nur einzig und allein mit dem Gießen des Neusilbers beschäftigte, gemacht hat, sind wir in den Stand gesetzt, das feinste Neusilber zu den billigsten Preisen herzustellen.

Unsere Fabrik ist Chausseestr. 34a.

Geschäfts- und Verkaufslokal vorläufig nur für Blech, Guß und Draht Brüderstr. 39., nahe am Schloßplatz.

Von der Eröffnung unserer Waaren-Fabrik werden wir uns erlauben, s. Z. die nähere Anzeige zu machen.

Berlin, den 1sten Januar 1848.

F. Neuendorff. W. Kanisch.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass, nach Auflösung der Firma Brandt & Wolf, ein Landesproducten-, Farbewaaren- und Commissionsgeschäft unter der Firma:

Wolf & Co.

für alleinige Rechnung auf hiesigem Platze etablirt habe. Für das mir unter früherer Verbindung geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, solches auch auf die neue Firma zu übertragen.

Magdeburg, d. 1 Januar 1848. Gustav Wolf.

Geld-Verkehr.

Zwei Hypotheken zur ersten Stelle circa à 10,000 thlr. stark werden auf 2 Grundstücken in guter Gegend der Stadt, wovon der Feuerkassen-Werth sich auf à 19,000 thlr. beläuft, sogleich gesucht. Selbstverleiher können sich Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr in der Elisabethstr. 27a. b. Wirth melden.

Digitized by Google

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein gold. Armband mit blauen Emailleblättern ist verloren worden. Dem Finder eine gute Belohnung Wilhelmsplatz No. 7., eine Treppe hoch.

Zwei Friedrichsd'or Belohnung demjenigen, der ein am 4ten d., auf dem Wege von der Potsdamer Straße nach der Charlotten- und Brüderstr. bis zum Alexander-Platz verlorenes goldenes Armband mit Perlen und einem Rubin wiederbringt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Eine Brille in rothem Futteral, Silber-Einfassung, ist auf dem Eisenbahn-Wege von Frankfurt a. O. bis Berlin, am 29sten v. M. verloren; der Wiederbringer erhält Stralauer Str. No. 33. beim Wirth Zwei Thaler.

2 thlr. Belohnung, wer eine verlorene goldene Brille neue Schönhauser Straße No. 2. eine Tr. hoch abgiebt.

Eine dicke goldene Kette, ca. 2 Ellen lang, deren Glieder in Form von Blättern gearbeitet sind, ist am 4ten, Abends, auf dem Wege von der Leipziger Str. über den Dönhofsplatz nach der Spittelbrücke zu verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird bei Zurückgabe an die Herren Fritze & Finger, Schloßplatz No. 4., der volle Werth zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt, da bereits die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln getroffen sind.

Mittwoch den 29. Dezbr. 1847 ist 1) eine gold. Cylinder-Uhr, 17—18 Linien, gold. Kapsel, slb. Zifferblatt, mit bunt gravirten Rändern, so wie 2) eine kl. gold. Spind.-Savonette-Damen-Uhr (ohne Glas) mit den Buchst. W. u. L. St. auf dem Gehäuse, gestohlen. Wer z. Herbeischaffung der einen oder anderen Uhr verhilft, erhält eine gute Belohnung bei Hrn. Rohrbeck, Friedrichsstraße No. 202. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt v. 4. d. H. S. bitte Ich gütigst zu sprechen wo und wenn. r.

(Eingesandt. 28. 31) Gott! ich fühle, daß ich ohne Dich nichts bin; durch Dich alles sein kann: ich bin verloren ohne den Glauben an Liebe, ohne sie bleibt nur die nackte Wahrheit übrig, die mich anfröstelt.

F. A.

Nach verspäteter Rückkehr, Alles richtig erhalten. Innigen Dank! —

Eingesandt.

Den Manen des treusten Freundes, Herrn Dr. Ferdinand Thiemann, zuletzt in Magdeburg.

Hier schläft er nicht für eine Spanne Zeit;
Es war ein Abschied für das ganze Leben.

Weil mitten unter den Mißverständnissen und Verwickelungen des menschlichen Lebens ihn das Bewußtsein leitete, daß wir Alle unterworfen sind den Schwankungen und Wechselfällen unserer irdischen Natur, war seine Lebensbahn, welche noch lange nicht beendigt zu sein schien, das Zeugniß freier Menschenliebe.

R.......k.

Ade — la — ide!
In Ergebenheit — dort — wieder!

(Eingesandt.)

Ich sehe mich veranlasst, in Bezug auf mein vorgestriges „Eingesandt“ hiermit zu erklären, dass ich, was die Person des anonymen Einsenders eines Blumenbouquets betrifft, im Irrthum gewesen bin. Der Kunstbarbar.

(Einges.) a. A. St. Gedenken Sie nicht mehr d. 17. Juli. a. t.

(Eingesandt.) a. Z. Y. Durch was kann man denn Ihre Liebe gewinnen.

Neue Berliner Sparbrod-Bäckerei, Taubenstrasse 1. in Berlin, und in Potsdam.

Der ungetheilte Beifall, mit dem unsere neue grosse Sparbrod-Bäckerei in Potsdam aufgenommen worden, ermuthigt uns, eine solche Anstalt zum Besten des ärmern u. mittlern Standes auch in Berlin zu begründen und auf eine willkommene Aufnahme zu hoffen. Wir bestreben uns, stets das grösstmöglichste Brod nach den herrschenden Getreidepreisen zu liefern und backen drei Sorten, nämlich: feines Tischbrod, vorzüglich gutes Hausbackenbrod und kräftiges Landbrod. Auf jedes 5Sgr.-Brod wird eine Sparmarke umsonst zugegeben u. bei Zurückgabe von 12 Sparmarken ein 5 Sgr.-Brod unentgeltlich verabreicht. Sparbrodbäckerei von Delang & C., Taubenstr. 1. u. in Potsdam.

Cursus für engl. und franz. Convers. Niederwallstr. 2. 1 Tr.

Institut für Schreibkunst.

Meinen im Januar beginnenden Schreib-Kursen können wiederum Theilnehmer beitreten.

Ernst Schütze jun.,
Kalligraph u. akadem. Künstler, Fischerbrücke No. 12

Schon seit Johanni 1847 ist meine Wohnung nicht mehr Königsstr. No. 2. sondern

Kommandantenstr. No. 30.

welches ich in dem mangelhaften Wohnungsanzeiger p. 1848 zu berichtigen bitte. **G. C. Stürmer.**

Ein thätiger Provisions-Reisender, von achtbaren Häusern empfohlen u. mit diversen Artikeln bereits versehen, wird für Deutschland, Holland, Belgien u. s. w. u. s. w. zur Mitnahme eines couranten und wenig beschwerlichen Artikels gesucht. Adr. sind im K. Intell.-Comt. sub W. 212. gef. einzureichen.

Ein unverheiratheter Fremder, höhern Standes, wünscht in oder bei Berlin, einer gebildeten Familie oder allein stehenden Dame als Hausgenosse sich anzuschließen. Vollständige Adr. in der Exped. d. Voss. Ztg. unter G. 4.

Eine geprüfte und sehr empfohlene Lehrerin, wünscht noch einige Privatstunden im Französischen, Deutschen und andern Schulwissenschaften zu ertheilen. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter B. 10. an.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß meine beiden Söhne der Dr. phil. Karl Theodor Albert und Gustav Emil, welche, Ersterer seit acht, letzterer seit fünf Jahren meine getreuen Mitarbeiter gewesen, vom heutigen Tage ab in mein hiesiges Geschäft

Anstalt für künstliche Mineralwasser von Dr Struve und Soltmann,

als Theilnehmer eingetreten sind, und das nun bereits 25 Jahre bestehende, von mir seit 1835 für meine alleinige Rechnung geführte Geschäft unter obiger Firma mit erneuerten Kräften mit mir gemeinschaftlich fortführen werden.

Für das meiner Anstalt bisher gütigst geschenkte Vertrauen statte ich meinen innigsten Dank ab, und bitte dasselbe der neuen Verbindung ungeschmälert erhalten zu wollen. Berlin, den 1. Januar 1848.

Conrad Heinrich Soltmann, Königl. Hofrath.

Ich erlaube mir auf mein Verzeichniß von Blumen-, Feld-, Gemüse-, Gras- u. Waldsamen für das Jahr 1848 ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält über 2400 Nummern und auch heuer wieder viele der neuesten sehr empfehlungswerthen Artikel.

Alle Saamen sind von frischer, ächter und zuverlässiger Qualität und werden Aufträge in gewohnter Weise schnell und prompt ausgeführt. Auf gefälliges frankirtes Verlangen sind Verzeichnisse sowohl vom Unterzeichneten als auch durch die Wohllöbl. Nauck'sche Buchhandlung umsonst zu beziehen.

Erfurt, den 30. Dezbr. 1847. Ernst Benary,
Kunst- und Handelsgärtner.

Eine Lieferung von
ca. 100,000 Stück
kiehnener Eisenbahn-Schwellen will der Besitzer eines Forstgutes übernehmen. Adressen sub K. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Da ich und meine Frau alle unsere Bedürfnisse baar bezahlen, so warne ich einen Jeden, Niemand etwas auf meinen Namen, sei es wer es wolle, Geld oder Geldeswerth zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe. Berlin, den 4ten Januar 1848.

C. Priegnitz, Kronenstraße No. 71.

Landwirthschaftliches.

Die von uns im Jahre 1845 in Europa eingeführte „Phönix-Gerste“, welche innerhalb 3 Monate nach der Aussaat reift, einen 36fachen Ertrag liefert, nur die Hälfte des Saamens gegen jede andre Gerste erfordert, gleich nach der Ernte behufs des Grünfutterns zum zweiten und dritten Mal auf demselben Acker bestellt werden kann, und deren breite Blätter und starke markige Stengel ein sehr nahrhaftes Futter geben, auch das aus dieser Fruchtgattung gewonnene Mehl ein Brod liefert, das von reinem Roggenbrod kaum zu unterscheiden ist, hat sich für unser Klima bereits so vortheilhaft bewährt, daß unser Vorrath nicht ausreichte, um die zur vorigjährigen Saatzeit eingegangenen Aufträge alle zu effektuiren. Diesmal haben wir nun zwar eine größere Partie dieser Gerste von Amerika bezogen, sind dagegen aber auch schon so stark mit Aufträgen versehen, daß wir bitten müssen, neue Bestellungen schleunigst zu machen, indem es uns sonst beim besten Willen rein unmöglich ist, Jeden nach Wunsch zu bedienen. Der Preis ist übrigens wieder 10 sgr. pro Pfund und die Waare fällt vorzüglich schön.

Direktion des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs in Berlin,
Grenadierstraße No. 20.

Digitized by Google

Meinem Unterricht in der französischen Sprache

nach der von mir erfundenen, das Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen gründlich, leicht und schnell erzielenden Methode, können Theilnehmer jederzeit beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Söhne und Töchter, Geübtere, Mindergeübte und Anfänger sind getrennt und zu verschiedenen Stunden. Honorar monatlich 1 thlr. pränumerando

Jaeger, Lehrer der französischen Sprache u. Literatur, Taubenstraße No. 25., eine Treppe hoch links.

Ich kann jetzt wieder einige Schülerinnen annehmen.

Marie Rohde, Gesang- und Clavierlehrerin,
Leipziger Strasse No. 50.

Herr Predigtamts-Candidat Weber, Lehrer an der vormals Blenzschen höhern Knabenschule zu Berlin, Markgrafenstraße 92. wohnhaft, wünscht von Ostern d. J. an einige Knaben als Pensionaire in seine Familie aufzunehmen. Neben der sorgfältigsten Verpflegung wird er sich die moralische und religiöse Erziehung seiner Zöglinge, wie auch namentlich die Förderung ihrer wissenschaftlichen Ausbildung angelegen sein lassen. In letzterer Beziehung verspricht er die Conversation mit ihnen in französischer Sprache zu führen und ihnen auch nöthigenfalls einige Stunden wöchentlich in dieser Sprache gratis zu ertheilen. Der jährliche Pensionsbetrag ist auf 150 thlr. festgestellt. Wir empfehlen dies Unternehmen des Herrn Weber angelegentlichst und sind zu jeder noch wünschenswerthen Auskunft bereit.

Uhlemann, Professor u Doctor der Theologie (im Friedr.-Wilh.-Gymn.). Löffler, Vorsteher der vorm. Blenzschen höh. Knabenschule, Leipziger Straße No. 37. Schlomka, Superintendent zu Strasburg i. d. Uckerm. Horn, Gräfl. v. Schwerinscher Ober-Insp. zu Wolfshagen bei Prenzlau.

Geschäfts-Verkauf.

Ein langjähriges, gut renommirtes Fabrik- und Detail-Geschäft ersten Ranges, der Mode nicht unterworfen, einen sehr ergiebigen Nutzen durch eigene Fabrikati n abwerfend, kann mit einem disponibeln Kapital von 5 a 6000 thlr., gleich oder zu Ostern übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst auf portofreie Anfragen Herr S. A. Bahn, Gertrautenstr. 26.

Ein Tabacksgeschäft in frequenter Gegend, welches nachweislich seinen Mann nährt, ist sofort oder zum 1. April zu verkaufen; es sind dazu 1000 bis 1500 thlr. erforderlich. Adr. unter S. 11. im K. Intelligenz-Comtoir.

Ein rentables Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft in einer lebhaften Provinzialstadt, worin Garnison, Behörden, so wie bedeutende Schifffahrt ist, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen, jedoch nur an einen soliden Käufer überlassen werden.

Adressen mit Angabe des Vermögens und sonstiger Verhältnisse bittet man an das Intell.-Comtoir in Berlin sub. Q. 11. gelangen zu lassen.

Apotheken-Verkauf.

Die Apotheke zu Hadmersleben, an der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, will der Besitzer Familien-Verhältnisse halber für eine Ausbezahlung von 8500 thlr. Pr. C. verkaufen, und ertheilt zahlungsfähigen Kauflustigen mündlich und auf portofreie Briefe schriftlich nähere Auskunft.

Alle zerbrochene Porzellan- u. Glaswaaren werden jetzt so gebrannt, daß die gebrannte Stelle in manchen Stücken höchst wenig und in manchen gar nicht zu sehen ist, der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42. u. 43.

Pariser Glacé-Handschuh-Wäscherei.

Handschuhe in allen Farben werden so sauber gewaschen daß sie den Neuen an Glanz und Reinheit gleich kommen, Ritterstr. 56.

Annahme-Stellen sind:
bei Hrn. A. T. Pieper, Brüderstr. 22.,
- - August Beyer, Leipziger Str. 48,
- - Heinrich Wädekin, Mauerstr. 90

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Fricassée von Hühnern.
H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56.

Alle Donnerstag Pastete von Hühnern, welche von Abends 6 Uhr verabreicht
C. Guth, im Schützenhause.

Donnerstag den 6ten Januar ist bei mir frische Blut- und Leberwurst.
H. Wils, Schleuse No. 12.

Freitag den 7ten früh von 8 Uhr an empf. extr. frische Blut- und Leberwurst nebst fr. Bratwurst die Fleischwaaren-Handlung der Geschwister Leopold, Neumannsgasse No. 7.

Heute Donnerstag feine frische **Blut- u. Leberwurst** von 9 Uhr Morgens an empfiehlt Eduard Buricke, Scharrnstr. 1.

Heute Donnerstag ist wieder die extrafeine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei
C. W. Fritze, Leipziger Straße No. 42.

Sonntag den 9. d. M., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Leipzig den 4 Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 Br., 114¾ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 97¾ Br.; Chemnitz-Riesaer 50 Br., 49¾ G.; Löbau-Zittauer 46¾ Br.; Magdeburg-Leipziger 225 G. (ohne Coupon); Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 103 G.

Frankfurt a. M den 3ten Januar Oestr. 5proc. Metall. 103¾ G; 4proc. 91 B; 3proc. 65¾ B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1922 G.; Loose zu 500 Fl. 186¾ B.; do zu 250 Fl. 118 G.; Preuß. Prämienscheine 90 B; 2½proc. Holländ. 55 G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 88 G; zu 500 Fl. 79 G; Taunus-Eisenbahn 355¾ B., 355¾ G.; per ultimo 356¾ B., 353¾ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 58¾ G.

London, den 31 Dez. Consols 85

Berliner Börse.

Mittwoch den 5. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¾	91¾	Ostpreuß. do.	3½	—	95¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91¾	90¾	Pommersche do.	3½	93¾	92¾
K.- u. Nm.-Sch Verschreib.	3½	89	88¾	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	93¾
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96¾
Westpr. Pfdbr.	3½	91¾	—	do. v. Staat garantirt Litt. B	3½	—	93¾
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106¾	—
do. do.	3½	91¾	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅚	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¾	12¾	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	116	115	Düsseld.-Elberf.	—	—	97¾
Berl.-Hamburg.	4	101¾	100¾	Niederschl.-Mk.	3½	88¾	—
do. Prioritäts-	4½	100¾	100¾	do. do. Priorit.	4	—	93¾
Berl.-Pots.-Mgb.	4	94	—	do. do. Priorit.	5	102¾	—
do. Priorit.-Obl	4	—	91¾	do. do. III. Serie	5	100¾	100¾
do. do. do.	5	—	100½	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	—	99¾
Berl.-Stettiner	—	112¾	111¾	Rheinische	—	84¾	—
Bresl.-Schweidnitz-Freiburger	4	101¾	—	Thüringer	4	86¾	85¾
Cöln-Mindener	3½	94¾	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
do. Prior.-Obl	4½	—	97¾				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	94¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91¾	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
Anl. b. Rothschild	5	110	108¾	a 200 fl.	4	79¾	79
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86¾	—
do. do. Cert. L. A.	5	—	95½	do. St.-Pr.-A.	—	86¾	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30¾	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96¾	—	Kiel-Altona	4	112¾	111¾
Cracau-Oberschl.	4	6[illegible]	—	Sächs.-Bayer.	4	89¾	88¾
Dresden-Görlitz	4	97¾	—	Zarskoe-Selo	—	—	67¾

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77¾	76¾	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	59	—
Berg.-Märk.	70	80¾	79¾	Starg.-Posen	70	82¾	—
Brl.-Anh. L. B.	45	109¾	108¾	Ung. Central-Bahn	70	90	89
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	50	75¾	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 5. Freitag

den 7. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 7ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Justiz-Kommissarius Herrmann zu Brieg den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier angekommen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23sten November 1846 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das von der hiesigen Commune zum bleibenden Gedächtniß der Einführung der Kirchen-Reformation in der Stadt Berlin, gestiftete evangelische Säcular-Stipendium, vom 2ten November 1847 ab auf 2 Jahre dem Candidaten der Theologie Dr. phil. David Erdmann verliehen worden ist. Berlin, den 23sten Dezember 1847.

Curatorium des Evangelischen Säcular-Stipendiums.

Inland.

Berlin, den 6ten Januar.

Zwei Gerüchte sind es, mit denen man sich in unserer Stadt seit einigen Tagen fortwährend unter den verschiedenartigsten Gestalten umherträgt, das eine betrifft eine allgemeine Amnestie der wegen Hochverraths angeklagten Polen, welche man täglich in den öffentlichen Blättern zu finden hofft, das andere die Ergreifung des Hrn. Freyberg. Beide Gerüchte haben sich nicht realisirt. Es ist keine Amnestie der Polen erschienen, es ist eine solche auch gewiß vor rechtskräftiger Entscheidung des mit so vielen Kosten und so vieler Arbeit unternommenen Prozesses nicht zu erwarten und eben so wenig ist Hr. Freyberg ergriffen worden. Alle Nachrichten, welche über seinen Aufenthalt in hiesiger Stadt und über seine Ergreifung in Leipzig, Hannover, Halle u. s. w. verbreitet werden, haben sich bei sorgfältiger polizeilicher Prüfung als ungegründet erwiesen, vielmehr scheint derselbe im fernen Auslande sicher angelangt zu sein. Von juristischem Interesse erscheint die Frage: ob gegen den Flüchtigen in contumaciam mit der Einleitung der Untersuchung und mit Verurtheilung verfahren werden kann. Nach dem Gesetz vom 17. Juli 1846 scheint dies wohl nicht zulässig zu sein, da dem Flüchtigen die Anklageakte noch nicht insinuirt gewesen ist, da eine solche Insinuation in seiner Behausung während seiner Abwesenheit nicht zulässig erscheint und da ohne Insinuation der Anklageakte ein Contumacialverfahren nicht denkbar ist. Der Prozeß gegen ihn wird also liegen bleiben und gegen seinen Complicen allein fortgeführt werden müssen. Bisher ist übrigens durchaus nichts Zuverlässiges über den Gegenstand der gegen Freyberg erhobenen Anschuldigungen bekannt geworden, vielmehr wird in dieser Beziehung offiziell das strengste Geheimniß beobachtet. Viele der abentheuerlichen Gerüchte, welche über diese Angelegenheit coursiren, entbehren aber gewiß jeder Begründung. Eben so wenig hat er die Kasse des Königsstädtischen Theaters angegriffen. Vielmehr scheint sich seine Sache lediglich auf die finanziellen Verhältnisse des Omnibus-Fuhrwesens zu beziehen, und nur hier scheint ein Berührungspunkt zwischen ihm und den Angelegenheiten einer zweiten Person vorzuliegen. — Die Zeit wird auch dieses Räthsel lösen.

— (Publicist.) Xavera von Mieroslawska, seit mehreren Monaten mit dem General v. Mazurkiewicz, dem zu Paris wohnenden Centralisations-Mitgliede des polnisch-demokratischen Vereins, verheirathet, kam anfangs des vorigen Monats zu dem Zwecke hierher gereist, um ihren Bruder, Hrn. v. Mieroslawski, zu sprechen. Dem Wunsche konnte aus den, in der Sache liegenden Gründen vom Gericht ohne Weiteres nicht entsprochen werden. Frau von Mazurkiewicz supplicirte höheren Orts, und erhielt denn auch wirklich die Genehmigung, sich mit ihrem Bruder, natürlich im Beisein eines Beamten, unterreden zu dürfen. Das genügte ihr nicht, und sie ist vor wenigen Tagen nach Paris zurückgereist, ohne ihren Bruder gesprochen zu haben. Die einzige ihr gestellte Beschränkung war die Anwesenheit eines Beamten bei der Unterredung, eine Beschränkung welche durch das Gesetz vorgeschrieben, und durch den Gebrauch herkömmlich ist, namentlich wenn der Angeklagte ein zum Tode verurtheilter ist. Daß die Unterredung nicht länger als fünf Minuten habe dauern sollen, wie mehrere Journale gemeldet, ist eine leere Erfindung. — Vor wenigen Tagen ist der kath. Pfarrervicar Woyciechowski als provisorischer Seelsorger des Staatsgefängnisses eingeführt worden. — Es ist auffällig, daß gerade jetzt wieder die Zahl der Einbrüche in besorglichem Wachsen begriffen scheint, obwohl doch sonst von einer etwa wieder hier bestehenden größeren Diebesverbindung keine weiteren Anzeichen vorliegen. Man kann kaum anders vermuthen, als daß die Verwegenheit der Diebe sich gesteigert hat, und daß sie, abweichend von der sonstigen Regel, auch einzeln, oder doch nur in Gesellschaft von Zweien und Dreien, auf die gefährlichsten Einbrüche ausgehen.

— In einem hiesigen Hôtel brachte sich ein Fremder, der an einer unheilbaren Krankheit zu leiden wähnte, eine Schußwunde in den Mund bei. Das mit Wasser geladene Pistol zersprang und zerschmetterte ihm den Unterkiefer oder Nasenknochen. — Ein sehr geachteter Arzt aus dem Auslande, — der sich seit Kurzem Krankheitshalber — er litt an Hypochondrie — hier aufhielt, machte seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende. — Vor dem neuen Königsthore brannte in der vergangenen Nacht, eine sogenannte holländische Windmühle nieder.

Potsdam, den 5. Januar. (Privatmitth.) Heute Abend gab die hiesige Casinogesellschaft einen Ball, welchen Se. Maj. der König mit seiner Allerhöchsten Gegenwart beehrte. Vor Beginn des Balles wurde von Mitgliedern der Gesellschaft „Wallensteins Lager" in höchst glänzenden und geschmackvollen Costüms in Scene gesetzt. Darauf folgte eine Quadrille im Costüme; sodann Ball und Souper.

Königsberg, den 4. Januar. (Privatmitth.) Bei der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 28sten vor. M. zeigte sich gegen früher eine äußerst geringe Theilnahme Seitens des Publikums, denn die Zahl der Zuhörer belief sich nicht einmal auf 100, während dieselbe sonst 4- bis 500 betrug. Nach den beiden letzten öffentlichen Sitzungen hat jedesmal noch eine geheime stattgefunden, aus welcher die Gegenstände und Verhandlungen dem Publikum aber nicht bekannt geworden sind. — Zu Danzig wurde der dortigen christkatholischen Gemeinde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung auch für dieses Jahr, das vierte ihres Bestehens, ein Zuschuß von 500 Thlr. aus dem Communalfond bewilligt, dessen sie unter den gegenwärtigen Umständen noch bedarf. — Die hiesige freie evangelische Gemeinde hat auf die ihr in einem Schreiben des Königlichen Oberpräsidiums gestellte Forderung einer bestimmteren Darlegung ihrer Grundsätze ein Antwortschreiben abgefaßt und abgesendet. Dasselbe soll von der Behörde aber nicht genügend befunden sein. — Dem Geh. Ober-Regierungsrath, Regierungsbevollmächtigten und Curator der hiesigen Uni-

Digitized by Google

versität, Dr. Rausch, ist zu seiner am 9ten d. M. stattfindenden Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht von dem hiesigen Magistrat nach vorhergegangenem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung dekretirt. — Die Bewohner Masuren's an der preußisch-polnischen Grenze werden noch immer durch die in jener Gegend bestehende Räuberbande beunruhigt. Die Diebstähle, Raub-Anfälle und Einbrüche haben sich in letzter Zeit zwar vermindert, doch kommen sie noch immer vor. Den großen dichten Jura-Wald haben sich die Räuber besonders zu ihrem Aufenthaltsorte ausersehen, der ihnen auch vielen Schutz und ein sehr gutes Versteck gewährt. Sie sollen dort in sehr gut angelegten und wohlverwahrten und versteckten Höhlen hausen, ihre Ausfälle aber bei Tage und bei Nacht machen. Die Landräthe der Kreise Tilsit, Ragnit u. Sensburg haben zunächst eine gemeinschaftliche Berathung in Betreff der zu ergreifenden Maaßregeln gehalten und es soll Alles aufgeboten werden, die schreckliche Räuberbande aufzuheben oder für immer zu vertreiben. Die Bande besteht aus den gefährlichsten, berüchtigtsten russischen Vagabonden und Schmugglern. — In Litthauen und Masuren ist viel falsches Geld im Umlauf, welches lediglich aus Polen herübergebracht zu sein scheint, denn immer sind es Polen, bei welchen man die falschen Münzen entdeckt hat. In vor. Woche wurden z. B. einem Tilsiter Kaufmann von polnischen Juden unter einer nicht sehr großen Summe Geldes, fünf zinnerne Thaler von ausgezeichnetem Gepräge in Zahlung gegeben. Auch bei andern Gelegenheiten hat sich's gezeigt, daß nur von polnischen Juden die falschen Münzen verbreitet sind. Das falsche Geld besteht hauptsächlich in sog. Mannsfelder Thalerstücken und diese sind besonders aufs Täuschendste nachgemacht. — Das Pferdefleisch scheint an mehreren Orten unserer Provinz als Nahrungsmittel Anklang zu finden und man ist gesonnen, mehre Pferdeschlächtereien einzurichten. In Danzig besteht bereits eine solche und der Andrang der armen Leute zu derselben soll groß sein. In Elbing fand kürzlich ein Probeessen von Pferdefleisch in einer großen Privatgesellschaft statt, und es wurde auch dort beschlossen, eine Pferdeschlächterei einzurichten.

Deutschland.

Hamburg, den 4ten Januar. Seit der Versammlung deutscher Eisenbahn-Direktoren in Hamburg hat sich auch die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Direktion dem Protokoll über den Vertrag des österr. Lloyd zur Beförderung der indischen Post angeschlossen, die Ratifikation desselben ist bereits von den meisten Verwaltungen erfolgt. Das österr. Lloyd hat auf diese Weise für den anglo-indischen Verkehr bereits 4 Linien offen und geordnet: die Eine über Innsbruck, Augsburg, Ulm, Frankfurt, Cöln, Ostende; die Andere über Wien, Berlin, Magdeburg, Hannover, Cöln, Ostende; die Dritte über Wien, Kohlfurt, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Cöln, Ostende; die Vierte über Wien, Berlin und Hamburg. Die erste Linie haben Lloyds bereits Anfangs 1847 geprüft. Der Durchschnitt von 6 Fahrten war 106½ Stunden, sie ist die geradeste Straße zwischen London und Triest, die Eisenbahnen sind aber kaum zur Hälfte fertig, zu ihrer baldigen Vollendung keine Aussicht, und so gehört sie noch nicht der Concurrenz an. — Die Linie von Triest über Wien und Berlin nach Ostende berechnet sich: 297 Meilen Eisenbahn 49½ Stunden, Post von Cilly nach Triest 12½ St., Uebergang über Sömmering und über den Rhein 3 St., 14 Wagenwechsel 7 St., Ostende nach London 10 St., zusammen 82 Stunden. Die Linie über Kohlfurt, Leipzig rc. ist der vorstehenden ungefähr gleich, sie hat einigen Vortheil gegen dieselbe durch ihre Telegraphen und dadurch, daß von Kohlfurt bis Magdeburg Schiene an Schiene liegt. — Die Linie über Hamburg berechnet sich: 192 Meilen von Triest bis Hamburg 32 Stunden, 6 Wagenwechsel 3 St., Sömmering 2 St., Triest bis Cilly 12½ St., zus. 49½ Stunden, Hamburg (Glückstadt) Harwich 31½ St., Harwich Colchester 2 St., Colchester London 1 St., zus. 84 Stunden, Oder: bis Hamburg 49½ St., Hamburg (Glückstadt) Yarmouth 27½ St., Yarmouth London 5 St., zus. 82 Stunden, wobei für die Dampfschiffe keineswegs die größte Schnelligkeit gerechnet ist. Die Route über Hamburg ist die einzige rein deutsche, was bei Transport von Courieren oder Mails für England nicht gleichgültig sein kann, und sie hat 8 Wagenwechsel weniger.

Karlsruhe, den 2ten Januar. Das Großh. Ministerium des Innern hat verfügt, daß unter die für die protestantische Wahl-Pfarrei in Mannheim vorgeschlagenen drei Candidaten nunmehr Zittel aufzunehmen sei. — Man behauptet, noch in dieser Woche würden die Mitglieder der zweiten Kammer zusammentreten, um alsbald über die Bewilligung eines Credits für die, durch das v. Haber'sche Fallissement in Gefahr gebrachten drei großen Etablissements (Keßler'sche Maschinenfabrik hier, Spinnerei und Weberei in Ettlingen, Zuckerfabrik in Waghäusel) zu verhandeln.

Homburg, den 3ten Januar. Die gestern in Frankfurt verbreitet gewesenen Gerüchte von dem tödtlichen Hinscheiden unseres Erbprinzen haben sich nicht bestätiget. Im Gegentheile, die heute Morgen aus Bonn vom Abende des 1sten d. eingelaufenen Nachrichten lauten über den Zustand des hohen Kranken sehr beruhigend.

Fulda, den 3ten Januar. Heute Nacht ist unser Bischof nach kurzem Krankenlager und nachdem er noch während der Christfeiertage seine priesterlichen Funktionen erfüllt hatte, gestorben.

Hanau, den 3ten Januar. Der Turnverein hierselbst ist nun wirklich kraft höheren Beschlusses aufgelöst.

Wien, den 4ten Januar. (N. K.) Die Leiche Ihrer Majestät der Herzogin von Parma ist am 30. Abends in aller Stille hier angekommen. — Erzherzog Maximilian von Este ist aus Modena wieder hier eingetroffen. — In Betreff der Gesundheitsumstände Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Ludwig haben sich in der jüngsten Zeit mehrfach ungünstige Gerüchte im Publikum verbreitet, welche bei der wichtigen politischen Stellung des Erzherzogs als Stellvertreter Sr. Majestät nothwendig großes Aufsehen erregen mußten. Wahrscheinlich wurden diese Gerüchte durch einen Vorfall veranlaßt, der zu unbestimmten Vermuthungen führen konnte, die indeß unrichtig sind. Es ist nämlich der mit dem K. K. Feldmarschall-Lieutenant Simm zur erzherzoglichen Tafel gezogene Artillerie-Major Schönberger während des Essens vom Schlage gerührt worden, wobei Teller und Flaschen zertrümmert und allerdings ein peinlicher Auftritt herbeigeführt wurde. So viel ist bestimmt, daß Se. K. K. Hoheit sich einen andern Leibarzt gewählt hat, und zwar den K. K. Regimentsarzt Linkhammer aus Galizien. — Der Graf v. Waldstein, ein böhmischer Kavalier, hat mit dem Hause Sina ein Anlehen zu zwei Millionen abgeschlossen: ein neuer Beweis, wie die Aristokratie hierlands bei der Entwerthung des Geldes einer Krisis entgegengeht. — Die Unpäßlichkeit des Baron Kübek hat sich als ein organisches Herzübel dargestellt, und es wird diesem unermüdlich thätigen Staatsmann von ärztlicher Seite eine längere Ruhezeit dringend empfohlen. — Die Nachricht von der Ausstreuung revolutionairer Brandschriften in den Wachstuben und Kasernen des österreichischen Militairs in Mainz hat im Schooße des Hofkriegsrathes, welcher die Lage dieser detachirten Truppen fortwährend streng im Auge hält, zu ernsten Erwägungen geführt, und es wird demgemäß bald eine entsprechende Weisung an das dortige Festungs-Commando gelangen. — Mit dem neuen Jahre werden unsere Briefpostkurse eine abermalige Erweiterung und Beschleunigung erhalten. Nach Rheinpreußen, Westphalen, Belgien und Holland nämlich, wohin die Briefe bisher über Nürnberg und Frankfurt gingen, sind diese Sendungen über Berlin, mit Benutzung der nördlichen Eisenbahnen, eingeleitet worden, wobei dermalen schon eine Frist von 24 Stunden erspart werden wird. Im Einklange mit der russischen Regierung ist ferner die Verbindung mit Odessa auf einen fünf Mal in der Woche hin und zurück gehenden Postverkehr erweitert worden, so zwar, daß die Sendungen zwei Mal in der Woche über Brody und drei Mal über Czernowitz in Galizien gehen und die Briefe schon am achten ausgegeben werden können.

Krakau, den 3ten Januar. Folgendes sind einige der wesentlichen Bestimmungen der heute in der hiesigen Gazetta veröffentlichten Convention zwischen der preußischen und österreichischen Regierung zur Erleichterung des gegenseitigen Grenzverkehrs:

Auf Landgütern oder Grundbesitzungen, die von der Zoll-Grenze der beiderseitigen Staaten durchschnitten sind, dürfen das dazu gehörige Wirthschaftsvieh und Wirthschaftsgeräthe, die Aussaat zum dortigen Feldbau, dann die auf ihnen gewonnenen Ackerbau- und Viehzucht-Erzeugnisse im Transporte von den Orten ihrer Hervorbringung nach den zu ihrer Verwahrung bestimmten Gebäuden und Räumen von einem Zollgebiete auf das andere, an den durch die Verwendung oder Bestimmung im Wirthschaftsbetriebe angezeigten natürlichen Uebergangs-Punkten beiderseits zollfrei gebracht werden.

Digitized by Google

— Die Grenzbewohner sollen gegenseitige Zollfreiheit genießen, in Betreff der Aussaat zum Anbaue ihrer eigenthümlichen oder gepachteten im jenseitigen Grenzbezirke belegenen Aecker und Wiesen, ferner in Betreff der von denselben direkte weggeführten Fechsung an Feldfrüchten und Getreide in Garben, wobei ihnen nach Maaßgabe der Ortsverhältnisse auch der Grenz-Uebertritt unter den geeigneten Vorsichten erlaubt werden soll. — Zur Erleichterung des Bezuges mehrerer gemeiner Bedarfsgegenstände in den Grenzgegenden für häusliche u. landwirthsch. Zwecke soll ein zollfreier Verkehr gestattet sein. — Dieser Grenzverkehr soll vor der Hand, um die beiderseitige Zollfreiheit zu genießen an die Zollstraßen und das regelmäßige Zollverfahren, dem derselbe nach den bisherigen Einrichtungen unterworfen ist, gebunden bleiben, jedoch nebstbei durch Ausnahme in den Grenzbezirken und Orten, wo die örtlichen Verhältnisse das Bedürfniß derselben wahrnehmen lassen, eine erweiterte Ausdehnung erhalten, wozu die dortigen Organe der Zollverwaltung die Bewilligungen unter dienlichen Vorsichten ertheilen werden. — Den Grenzbewohnern, welche nach den Ortsverhältnissen in der Lage sind, in der Nähe ihres Wohnortes auf dem jenseitigen Grenzgebiete Feldarbeit zu verrichten, soll der zollfreie Ein- und Austritt mit Arbeitsvieh und Arbeits-Geräthschaften zu derlei landwirthschaftlichen Verrichtungen gegenseitig gestattet werden. — Die beiderseitigen Grenzbewohner sollen von jeder Zoll-Abgabe befreit sein, wenn sie Getreide, Oelsaamen, Hanf, Holz, Lohe und andere dergleichen landwirthschaftliche Gegenstände zum Vermahlen, Stampfen, Schneiden, Reiben u. s. w. auf Mühlen in den jenseitigen Grenzbezirk bringen und im verarbeiteten Zustande wieder zurückführen.

Schweiz.

Bern, den 1. Januar. Nächster Tage sollen sämmtliche in der Schweiz aufgestellten eidgenössischen Truppen auf 10,000 Mann reducirt werden.

Schaffhausen, den 30sten Dezember. Alle Diejenigen, welche die Kantone besuchten, die ehedem zum Sonderbund zählten, sind verwundert über den dort waltenden Geist des religiösen Freisinnes, und zwar hebt sich dieser im Verhältnisse des Druckes, den die Jesuiten geübt haben, so daß dort, wo die heiligen Väter sich am meisten verbreitet hatten, auch der größte Haß gegen dieselben eingetreten, das Bedürfniß nach einer freisinnigeren Religiösität lebhafter geworden. Je mehr man forscht, je unbezweifelter stellt sich heraus, daß die Verwüstungen in den Jesuitenanstalten, in den Wohnungen der Jesuitenfreunde nicht durch eidgenössische Krieger, sondern durch die Bewohner der fraglichen Orte durch Sonderbündler bewirkt wurden, welche durch das Unglück außer sich waren, was die betreffenden über ihre Häupter beschworen.

Schwyz, den 31. Dez. Die N. Schw. Ztg. bringt einen kurzen Bericht über die Arbeiten der Verfassungsrathskommission. In der Nachmittagssitzung vom 30. Dezember wurde eine Gebietseintheilung des Katons Schwyz zur Sprache gebracht, was eine lebhaftere Diskussion als bei frühern Fragen veranlaßte. Der Bezirk Schwyz soll getheilt werden — das ist für die äußern Bezirke eine Lebensfrage. Dies fühlen auch die Herren von Innerschwyz, welche die Mittel zur Reaktion nicht aus der Hand geben möchten, daher sie bei der Berathung mit Volksdemonstrationen und Trennung des Kantons drohten, was jedoch auf die liberalen Mitglieder des Verfassungsrathes keine Wirkung haben soll.

Unterwalden, den 31. Dezember. Letzten Mittwoch haben die eidg. Occupationstruppen den ganzen Kanton verlassen; eben so sind die eidg. Repräsentanten abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, den 2ten Januar. Nach dem Handelsblad soll der jetzige Kriegsminister, General List, der vermuthliche Nachfolger des Hrn Rochussen, General-Gouverneur von Indien sein. — Die Seemacht Hollands belief sich am 1sten Januar dieses Jahres auf 2 Schiffe von 84 Kanonen, 5 von 74, 2 von 60, 1 von 54, 11 von 44, 2 von 38, 5 von 28, 5 von 26, 2 von 22, 1 von 20, 10 von 18, 9 von 14, 5 von 12, 2 von 11, 1 von 8, 8 von 7, 5 von 6, 3 von 5, 3 von 4; ferner 4 großen Transportschiffe, 10 Gaffel-Kannonierboote mit 1 Mörser und 3 Kanonen; 35 dito großes Muster und 30 kleines Muster. Die Zahl der Handelsschiffe belief sich auf 385 Fregatten, Barken und Briggs, und 964 Galiot-, Kof-, Tjalk- u. Smak-Schiffe. — Die Herren van der Kun und van Bosse, welche nach Berlin gesandt worden waren, um nebst Hrn. Leo Lippmann, Delegirten der Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft, wegen der Anschließung der niederländischen Eisenbahnen an die deutschen zu unterhandeln, werden nächstens hier zurück erwartet; so daß die Unterhandlungen beendigt oder abermals aufgehoben zu sein scheinen.

Frankreich.

Paris, den 2ten Januar.

Der Moniteur enthält eine Reihe von Rapporten des Herzogs von Aumale und des Generals Lamoricière, die die Unterwerfung Abd-el-Kaders bestätigen; eben so die bereits mitgetheilte Nachricht, daß der Emir in Toulon eingetroffen ist.

Der Herzog von Aumale meldet nämlich, daß Abd-el-Kader von den marokkanischen Kabylen angegriffen und geschlagen, aus der Ebene der Malouia durch die Truppen des Kaisers verdrängt, von dem größten Theile der Seinigen, die sich bereits auf französisches Gebiet begeben hatten, verlassen, sich nach dem Süden werfen wollte. So gelangte er mit wenigen Begleitern zu dem Stamme der Beni-Snassen, aber General Lamoricière hatte seine Absicht errathen, und ihm bereits den Weg durch eine Abtheilung Spahis versperrt. Nach einem kurzem Scharmützel zwischen Abd-el-Kaders Reitern und den Spahis rückte der General mit seiner Colonne heran und Abd-el-Kader wohl einsehend, daß Alles verloren sei, schickte zwei Reiter mit dem Anerbieten sich zu ergeben, wenn man ihn nach Alexandrien oder St. Jean d'Acre bringen wolle. Diese Bedingung wurde angenommen und vom General Lamoricière schriftlich ratifizirt. Bei dem Marabout von Sidi Brahim, wo Abd-el-Kader die Colonne des Obersten Montagnac einst überfiel und schlug, übergab er sich dem Obersten Montauban als Gefangener. Er ward hierauf nach Nemours zum Herzog von Aumale gebracht, der die von General Lamoricière geschlossene Convention ebenfalls ratificirte und in seinem Rapport die feste Zuversicht ausspricht, die Regierung werde diese Convention genehmigen. Abd-el-Kader ward nun mit seiner Familie nach Oran gebracht, was einen sehr ungünstigen und schmerzlichen Eindruck auf ihn machte. Dessenungeachtet übergab der Emir dem Prinzen von Aumale sein Pferd als Zeichen der Unterwerfung und seiner Abdication. Die ganze Deira hatte sich gleichzeitig unterworfen und stand bereits unter dem Schutze der französischen Colonne des Obersten Mahon. Auch die Brüder Abd-el-Kaders hatten sich dem Gen. Lamoricière gestellt und den Aman empfangen.

Nächst diesem wichtigen summarischen Inhalt der Depeschen, dürften auch nochfolgende Einzelnheiten derselben von Interesse sein:

Aus Oran vom 20. Dezember schreibt der Herzog von Aumale an den Kriegsminister über das Gefecht Abd-el-Kaders mit den Marokkanern und äußert sich, nach einer kurzen Darstellung desselben folgendermaßen: „Ich fürchtete sehr für den Ausgang des ersten Zusammentreffens des marokkanischen Maghzen mit den unerschrockenen (intrépides) Kriegern der Deira. Dieses Zusammentreffen hat stattgehabt und der Vortheil ist den Kriegern Muley Abderrhamans geblieben. Der Zauber Abd-el-Kaders ist zerstört. Ich fürchtete eine Negotiation und ein Abkommen auf unsere Kosten; diese Hypothese scheint aber nichts mehr für sich zu haben. Gespannt erwarte ich daher die fernern Nachrichten u. s. w.“

— In der Depesche des Generals Lamoricière aus Sidi Mohamed el Ouassini vom 16ten Dezember (bevor Abd-el-Kader sich ergeben), heißt es unter Anderm:

„Am 9ten Dezember brachten zwei Reiter Abderrhamans, die ein Diener Bou Hamedi's begleitete, dem Emir einen Brief, dessen Inhalt folgender war: Der Kaiser sagte ihm, er könne von ihm keinen Vorschlag annehmen, so lange er in dem Lande bleibe, das er besetzt halte. Wenn er nach Fez kommen wolle, so werde er so gut behandelt werden, als er es irgend wünschen könne. Seine Reiter und Soldaten sollten in marokkanische Dienste treten, seine Deira Land erhalten, u. s. w. Wenn er diese Vorschläge nicht annehme, so stehe ihm der Weg durch die Wüste offen. Wähle er auch diesen nicht, so müsse man ihn bekriegen, um die Verträge mit Frankreich zu erfüllen. Bouhamedy ließ ihm zugleich sagen, er möge annehmen, was der Kaiser ihm vorschlage, sonst würden sie sich nur vor Gott wiedersehen, wo Jeder über sein Benehmen Rechenschaft abzulegen habe. Abd-el-Kader faßte sogleich seinen Entschluß, schickte die Gesandten Abderrhamans ohne Antwort zurück und berief seine ganze Deira und das Heer. Ohne ihnen irgend etwas zu verhehlen, setzte er ihnen seine Lage auseinander, und erklärte ihnen, er sei entschlossen das Glück zu versuchen. Werde er besiegt, so würde die Deira geplündert werden, allein alsdann sei es immer noch Zeit eine Zuflucht bei den Franzosen zu suchen. — Der General Lamoricière setzt nun den Plan des Emirs näher auseinander. Er wollte die Marokkaner durch einen nächtlichen Angriff überraschen. Um diesen zu erleichtern, ersann er folgende Kriegslist. Er ließ 4 Kameele mit Theer beschmieren und sie mit trockenen Kräutern, welche gleichfalls mit Theer gemischt waren, beladen. Vier Soldaten, deren jeder 100 Douros im Voraus erhielt, sollten die Thiere vorwärts führen, und wenn sie dicht an das feindliche Lager gekommen wären, die Last, mit der die Kameele beladen waren, in Brand stecken. Die Wirkung einer solchen Erscheinung

Digitized by Google

mitten in einem schlecht bewachten Lager, das zumal fast nur aus Kavallerie und schlechten Truppen bestand, läßt sich ermessen! — Angesehene Familien, welche die Deira während dieser Vorbereitungen verließen, hatten mir (dem General) diesen Plan mitgetheilt. — Die Berichte über den Ausgang des Unternehmens waren abweichend. Nach Einigen hätte der Emir, da die Kriegslist glückte, sich des angegriffenen Lagers bemächtigt, und sogar einige Gefangene gemacht, nach Andern wäre sein Plan dem Chef Mulei Achmed verrathen worden und dieser habe das Lager verlassen, aber die Zelte nicht abgebrochen. Dort hätte sich der Emir festgesetzt und die Nacht zugebracht. Aber am Morgen des 12. Dezember erschienen die Marokkaner rings auf allen Höhen und nun erfolgte (die schon gemeldete) Durchschlagung Abd-el-Kaders mit seinen Reitern. — Diese Trauernachrichten trafen in der Deira mit den Todten und Gefangenen ein, wo man die ganze Nacht in Thränen zubrachte. Dennoch überschwemmte Abd-el-Kader das ganze Land mit seinen Briefen, in denen er sich als Sieger darstellte. Er sammelte sogleich Alles, was die Deira an Mannschaften hatte, um sich, und entschloß sich zu neuen Kämpfen. — Ueber das, was jetzt geschah, sind die Nachrichten unbestimmt, auch nicht von erheblichem Interesse.

Demnächst folgt die zweite Depesche des Herzogs von Aumale an den Kriegsminister. Wir entnehmen ihr Folgendes:

Nach dem Gefecht in der Nacht vom 11ten zum 12ten wurde der Emir von den Marokkanern immer enger und enger umstellt. Der General Lamoricière hatte dem Kaid von Ushda dreißig Maulthiere mit Patronen für die Beni-Snassen gesandt; eine gleiche Sendung war dem Kaid des Rif zugegangen. Indeß verzögerte das schlechte Wetter den Angriff um einige Tage. Am 21sten war die Malouia durch eine Furth zu passiren. Der Emir fing an seine Bagage und Familie hinüberzuschaffen. Er wollte sie bis auf unser Territorium führen und sich selbst dann nach dem Süden zurückziehen. Der Uebergang über den Fluß war das Zeichen zum Kampf für die nach der Beute begierigen marokkanischen Kabylen. Sie griffen wüthend an, doch die Infanterie und die Reiter des Emir leisteten tapferen Widerstand und behaupteten ihren Ruf bis auf den letzten Augenblick. Auch nicht ein Maulthier, nicht ein Stück Bagage wurde genommen. Abends hatte sie die Hälfte der ihrigen verloren. Die ganze Deira war auf französisches Gebiet übergegangen, und die Marokkaner stellten die Verfolgung ein. Nachdem Abd-el-Kader diese Auswanderung selbst bis auf unser Gebiet geleitet hatte, verließ er sie mit Einigen der Seinigen, und ging zu den Beni Snassen, von wo er den Weg nach dem Süden zu nehmen gedachte. Allein der General Lamoricière hatte, von Allem was vorging stets unterrichtet, den Plan errathen. Zwanzig Spahis, befehligt von einem gewandten Offizier, Ben Khouia, hatten schon am 21sten den Hügel von Kerbans besetzt. In der Nacht ertönten dort Flintenschüsse; es war Abd-el-Kader, im Gefecht mit diesen Spahis. Der General Lamoricière rückte eiligst mit seiner Kavallerie vor. Der Emir hatte die Dunkelheit, und ein schwieriges von Fußsteigen, die unsere Kundschafter nicht kannten, durchfurchtes Terrain für sich; die Flucht war ihm noch leicht. Doch bald erschienen zwei seiner Reuter, geführt von Ben Khouia selbst und zeigten dem General an, daß der Emir bereit sei sich zu ergeben. (Das Nähere darüber ist bereits mitgetheilt.) — Gegen den Schluß seiner Depesche sagt der Herzog von Aumale: „Ich kann dem General Lamoricière nicht genug Glück wünschen, über den Antheil, den er an diesem wichtigen Ereigniß gehabt hat. Ich vermag seinen Scharfblick, die Vorsicht und Klugheit seiner Beschlüsse, die einen so großen Einfluß auf den Gang der Begebenheiten geübt haben, nicht genug zu loben." — Auch das treffliche Benehmen der Offiziere und Soldaten wird gerühmt; „ohne die Thätigkeit dieser," schließt der Bericht: „wäre Abd-el-Kader noch heut entweder Sieger im Rif, oder entfernter, aber immer noch mächtig im Süden und bereit uns jeden Augenblick neue ernste Verlegenheiten zu erregen."

Die letzte Depesche endlich ist die des Generals Lamoricière selbst an den Herzog von Aumale. Sie enthält noch mehr Details, über das was der Herzog dem Kriegsminister berichtet. Außer dem oben schon Erwähnten heben wir nur noch Folgendes heraus:

Meine erste Absicht war, die Deira zu der Stellung kommen zu lassen, die ich einnahm, um Dispositionen zu treffen, und alle angesehenen Familien, aus denen sie besteht, in ihre Heimath zu senden. Allein als ich hier eintraf (im Bivouac von Sidi Mohamed el Ouassini), fand ich nicht nur alle Chefs der Deira hier, sondern auch alle diejenigen der Truppen selbst, die in dem Gefecht vom 21. nicht umgekommen sind. Sie fragten mich, was ich mit ihnen vornehmen wolle, und baten mich, der Deira doch zwei Tage Ruhe zu lassen, wegen der äußersten Erschöpfung, in der sie sich befinde, und wegen der vielen Verwundeten. Ich mußte diese Bitte bewilligen. Ich selbst werde mich daher morgen mit 200 Pferden und der Infanterie des Obrist Maison zur Deira begeben und dort den Bivouac aufschlagen, alsdann aber sie nach Nemours führen.

— Folgende Briefe aus Toulon und Marseille geben noch fernere Mittheilungen.

Toulon, den 30sten Dezember. Abd-el-Kader ist als Gefangener auf unserer Rhede. Die Dampf-Fregatte Asmodée geht in diesem Augenblicke vor Anker und hat den Emir am Bord. In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember ergab er sich einem französischen Vorposten von 20 Spahis, dessen Commandant Benkouia dann als Vermittler zwischen dem Emir und dem herannahenden General Lamoricière diente und die Convention abschloß. Der Emir schickte dem General sein Siegel, da er des regnerischen und stürmischen Wetters wegen nicht schreiben konnte. Aus gleicher Ursache am Schreiben gehindert, schickte ihm der General seinen Säbel und ließ ihm sagen, sein Leben sei sicher. Nach mehreren Hin- und Hersendungen erschien Abd-el-Kader bei den französischen Vorposten, wo ihn der Oberst Montauban empfing. Von Sidi Ibrahim ward er nach Dschemma Ghazouat (Nemours) zu dem Herzoge von Aumale gebracht, hier verkaufte er seine Pferde, seine Waffen, sein Gepäck und bezeichnete die von seinen Leuten, die ihm folgen sollten. Er wurde nun auf dem Polonius nach Oran gebracht, wo er am 25., um 4 Uhr Morgens, eintraf und um 10 Uhr, Vormittags, schon auf dem Asmodée mit 92 Personen seiner Familie und seines Gefolges eingeschifft ward. Vor seiner Abreise schrieb er einen Danksagungsbrief an den Herzog von Aumale, worin er seine Erkenntlichkeit für die ihm gewordene gute Behandlung aussprach und ließ ihm zugleich seine schwarze Stute, die ihn gewöhnlich im Gefechte trug, übergeben. — Abd-el-Kader blieb während der ganzen sehr stürmischen Ueberfahrt in seiner Kajüte, indem er an der Seekrankheit litt. Er erschien nur ein Mal auf eine Stunde auf dem Verdecke. Er ist von mittlerer Größe, seine Physiognomie hat mehr etwas Mystisches, Schwärmerisches, als einen kriegerischen Ausdruck. Seine Gesichtsfarbe hat nicht die Reinheit, die man sonst bei Arabern von vornehmer Abkunft findet; sein Gesicht zeigt keine Flecken, die Pockennarben zu sein scheinen. Sein Bart ist sehr schwarz, aber nicht dicht, seine Tracht höchst einfach. Der Oberst Beaufort, Adjutant des Prinzen und der Dolmetscher der Armee, Rousseau, begleiteten ihn. Es scheint, daß der Telegraph bereits den Befehl gebracht hat, den Emir nach einigen Tagen der Ruhe nach Paris zu schicken, wo dann über sein ferneres Schicksal entschieden werden wird. Jedenfalls scheint die Regierung den Augenblick noch nicht für geeignet zu halten, um des Emirs Wunsch, seine Tage auf muselmännischer Erde zu beschließen, schon jetzt zu erfüllen. — Heute Abend wird der Emir mit seiner Suite ausgeschifft und nach dem Quarantaine-Lazareth gebracht, wo eine Reihe von Zimmern für ihn in Bereitschaft gesetzt wird. Sein Gefolge besteht größtentheils aus Frauen und Kindern; unter den Männern ist auch sein Schwager Hadji Mustapha Ben-Tami, der die Niedermetzelung der französischen Gefangenen von Sidi Brahim leitete, und sein Kalifa Kadour Ben-Allal.

Marseille, den 30. Dezember. Unsere Stadt ist in der freudigsten Aufregung über Abd-el-Kaders Unterwerfung. Noch nie hat eine afrikanische Nachricht solche Sensation erregt. Abd-el-Kader, der 14 Jahre lang mit unermüdeter Ausdauer den Krieg gegen Frankreich führte, hat es vorgezogen sein Geschick uns anzuvertrauen, obgleich der Kaiser Abderrhaman ihm keine drückenden Bedingungen gemacht hatte. Der Phénicien, der von Oran hier eingelaufen ist, hat folgenden Brief des Herzogs von Aumale an den, unsere Militär-Division commandirenden General Hautpoul gebracht:

„Mein lieber General! Abd-el-Kader hat sich der Regierung Frankreichs ergeben. Von den Marokkanern und unserer Cavallerie umzingelt, konnte er seine Deira nicht mehr retten, aber er hatte noch die Möglichkeit vor sich, den Süden zu erreichen und sich selbst mit einigen Begleitern zu flüchten. Er hat es vorgezogen sich dem Edelmuthe Frankreichs zu vertrauen. Es ist dies ein unermeßlicher Erfolg, denn sein Verweilen unter den ihm noch immer ergebenen Stämmen könnte uns ernste Verlegenheiten bereiten. Am 23sten in Nemours angekommen, verließ ich es schon am 24sten wieder und hatte den Ex-Emir und seine Familie am Bord. Hier angekommen, fand ich den Asmodee segelfertig, durch den ich diese Nachricht und Abd-el-Kader selbst nach Frankreich schickte. Leben Sie wohl. Mers el Kebir, 25. Dezember. H. von Orleans."

Dies das Wesentlichste über das wichtigste Ereigniß seit der Occupation Algeriens. Bemerkenswerth bleibt es, daß sowohl der Herzog von Aumale, als der General Lamoricière in ihren Depeschen berichten, sie hätten dem Emir versprochen, ihn nach St. Jean d'Acre oder Aegypten bringen zu lassen, ohne dabei zu erwähnen, daß sie sich die Genehmigung dieses Versprechens durch die höheren Behörden vorbehalten müßten. — Natürlich ist man sehr gespannt darauf, ob das Ministerium sich verpflichtet glauben wird, das Versprechen zu erfüllen, das allerdings keine sehr sichere Garantie gegen die etwaige Wiederkehr des Emir nach Afrika geben würde, falls dieser nicht in den gedachten Or-

Digitized by Google

ten als Gefangener behandelt, und ganz unter französische Aufsicht gestellt würde.

— Der Ministerrath war gestern und vorgestern versammelt, es soll in selbem die Ansicht vorherrschen, daß die Convention nicht zu ratifiziren sei, da Abd-el-Kader von Egypten aus jederzeit nach Algier zurückkehren und unter etwanigen kritischen Verhältnissen von England benutzt werden könnte. Man soll in Vorschlag gebracht haben, Abd-el-Kader auf einer der Antillen eine anständige Existenz zu gründen, ihn jedoch stets zu überwachen. Die Entschließung der Regierung wird übrigens bald bekannt werden, da die Sache dringend ist.

— Die Presse spricht sich (doch nur in Folge der gestern bekannt gewesenen Nachrichten) über die Gefangennehmung Abd-el-Kaders folgendermaßen aus: „Wie wenig ruhmwürdig diese späte Gefangennehmung ist, so danken wir sie noch nicht einmal unsern Waffen. Das ist ein niederschlagendes Ereigniß für unser Kabinet. (Es dürfte aber schwerlich so wirken!) Denn jeder Vorwand wird ihm geraubt, um in Algerien eine Armee von 100,000 Mann zu unterhalten, und die wichtige Frage der Colonisation noch länger hinauszuschieben. — Abd-el-Kader gefangen, keine Emeute, keine Unruhe, eine compakte Majorität, — wahrlich das Jahr fängt schlecht für das Kabinet an, dessen Existenz durch seine Ohnmacht ernstlich bedroht ist, die mit jedem Tage klarer hervortritt. — Denn starke Kabinette leiden durch die Thaten die sie ausführen, schwache durch die Vorwände, die sie ersinnen! — Der Werth dieser Argumentation im jetzigen Augenblick wird sich leicht prüfen lassen.

— Das Journal des Débats hatte, wie gemeldet, gestern die Nachricht der Presse widerlegt, daß eine Depesche des Vororts die sofortige Abberufung des Hrn. Bois le Comte verlange. Die Presse weist heut diese Widerlegung zurück und behauptet, mit Sicherheit zu wissen, daß die Regierung auf diese Depesche mit dem Versprechen geantwortet habe, die Abberufung spätestens binnen sechs Wochen zu bewirken, d. h. nach der Diskussion der Adresse. Einen näheren Belag für diese Behauptung giebt die Presse nicht.

— Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten ist hier eingetroffen. Die Presse füllt ihr halbes Blatt damit.

— Die meisten Journale sind heut des Neujahrfestes wegen nicht erschienen. Der Moniteur ist aber wohl nur wegen der wichtigen Depeschen, die er enthält, ausgegeben worden.

Spanien.

Madrid, den 27sten Dezember.

Gestern Abend hat man das Gerücht vom Rücktritt des ganzen Cabinets Narvaez abermals verbreitet. Doch fand es wenig Glauben, wenigstens hielt man es noch für voreilig. — Der General Cordova soll an die Stelle des zum Kriegsministerium berufenen Generals Figuerras zum Inspecteur der Infanterie ernannt werden. — Herr Beltran de Lis hat das Portefeuille des Finanzministeriums in Besitz genommen und widmet der Prüfung des Budgets seine ganze Aufmerksamkeit. Dasselbe wird binnen kürzester Frist den Cortes vorgelegt werden.

— Der Senat hat gestern das Gesetz wegen der anonymen Gesellschaften mit 80 Stimmen gegen 2 votirt.

— Ein Memoir der Bank Isabellens II. macht bekannt, daß die Dividende für die Aktionaire sich auf 16½ pCt. stellt; ein ungemein günstiges Resultat.

Italien.

Turin, den 28sten Dezember. (N. K.) Die amtliche Gazzetta bringt fast täglich neue Dekrete des Königs, durch welche wichtige Reformen in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung eingeführt werden. Die beiden neuesten Nummern enthalten eine neue Eintheilung der Generalintendanzen (Regierungsbezirke), die Errichtung eines neuen Ministeriums für Staatsbauten, Ackerbau und Handel, dann ein neues Reglement für die Wechselagenten. — Das neue Armeegesetz enthält den trefflichen Grundsatz, der als Norm bei den Avancements angenommen wird, daß nicht die Anciennetät, sondern das Verdienst entscheiden soll. Viele Vorkehrungen sind für die Vertheidigung des Landes getroffen worden. — In Genua ist eine Subscription eröffnet worden, um der Bürgergarde in Rom zwei Kanonen zu senden. Die Summe ist schon bedeutend. Der König hat den Befehl ertheilt, daß beide Kanonen als Staatskanonen in Turin gegossen werden sollen. — Nachstehende Reformen sollen nahe bevorstehend sein: Herabsetzung des Salzpreises; vollständige Amnestie; Erweiterung der Consulta, welche in einigen Fällen eine berathende Stimme erhalten und in welchen einige von den Gemeinden erwählte Mitglieder aufgenommen werden sollen; freiwillige Bürgergarde; Vermehrung der Ministerien von fünf auf sieben; Aufhebung des Ministeriums für die Insel Sardinien, wodurch die Regierung dieser Insel mit der des Festlands verschmolzen wird; Reform der Gemeinden, wodurch ihre Verfassungen sehr erweitert und fast demokratisch werden sollen; endlich Aufhebung der sogenannten corpi decurionali (Zehner-Corporationen) in verschiedenen Provinzen.

Modena, den 26sten Dezember. Die hier eingetroffene erste Abtheilung österreichischer Reiterei, nämlich eine halbe Schwadron ungarischer Husaren, ging sofort nach Reggio ab und ward in Modena von einer andern am 25sten eingetroffenen halben Schwadron ersetzt. Das österreichische Regiment d'Este hat jetzt alle Posten in dieser Hauptstadt inne und wechselt im herzoglichen Palast den Dienst mit den Pionieren und zwei Compagnien estensischer Grenadiere. Alles scheint vollkommen ruhig: seit Ankunft der Ungarn fanden weder Verhaftungen noch sonst etwas Bemerkenswerthes statt. Am Abend des 24. traf der ehemalige Herzog von Lucca aus Mantua in Modena ein.

Parma, den 29sten Dezember. (A. A. Z.) Karl Ludwig hat ein aus Modena vom 26sten Dezember datirtes Manifest an seine neuen Unterthanen erlassen, worin er ihnen väterliche Liebe und alle Sorge für ihr Wohl, für Recht und Gesetz verspricht, und beifügt: die Institutionen, wie er sie im Herzogthum vorfinde, entsprechen der öffentlichen Wohlfahrt, daher er nicht beabsichtige, Etwas daran zu ändern. Wiederholt werden die Minister sowohl als alle Civil- und Militairbehörden in ihren Stellen bestätigt.

Florenz, den 28sten Dezember. (N. K.) Auf die Nachricht von dem Einrücken österreichischer Truppen in Modena entstand hier wieder eine Gährung wie ferner bei Gelegenheit der Besitznahme von Fivizzano. Am Abend den 25sten cirkulirten in den Kaffeehäusern Suppliken an den Großherzog, worin man von ihm Waffen und die Ermächtigung verlangte, Observationslager auf den Bergen gegen Modena zu bilden. Den nächsten Abend, Sonntag 26sten, zog ein Haufen mit zwei Fahnen vom Domplatz nach dem großherzoglichen Palast, um durch eine Demonstration Waffen zu fordern. An dem Gran-Duca-Platz angelangt, schrien sie: Armi, Armi, allein dort begann die Opposition, indem viele Andere schrien: No, No. Der Zug ging langsam unter fortwährendem Abrathen der Opposition bis zum Ponte Vecchio, wo er umkehrte; man hatte den Führern die Fahnen entrissen und eine davon kam mit der bloßen Stange zurück. Am Kaffee Elvetico (jetzt Ferruccio), ganz nahe beim Ponte Vecchio, blieb die Volksmasse stehen, und alsobald kam der Staatsminister Marchese Ridolfi und sprach zum Volk; er begab sich auch ins Kaffee, wo er ebenfalls zum Volk sprach und dasselbe versicherte, daß die Regierung für die Unabhängigkeit Toskanas alle Sorge trage und daß wenigstens für jetzt keine Intervention zu befürchten sei. Ein Advokat verlangte das Wort und fragte: „wer für diese Versprechungen hafte"? Hierauf antwortete der Minister: dies seien keine Verhandlungen für ein Kaffeehaus. Die Sache wurde auf diese Art beschwichtigt und wird von allen vernünftigen Leuten mißbilligt; auch waren es diesmal nur eraltirte Köpfe und Gesindel. Die Alba meldet gar nichts von dem Vorfall, wahrscheinlich, weil die liberale Partei sich desselben schämt. — Die heutige Gazzetta enthält in ihrem nicht amtlichen Theile folgenden mit auffallender Schrift gedruckten Artikel: „Florenz, den 27. Dezember. In einem Augenblicke, wo das öffentliche Augenmerk auf die Thatsache der Erscheinung österreichischer Truppen in Modena und Parma gerichtet ist, ist es uns angenehm, melden zu können, daß dies zu keinerlei Besorgniß Anlaß geben kann noch darf. Durch zuverlässige offizielle Nachrichten weiß die toskanische Regierung, daß nach dem Tode Ihrer Majestät der Herzogin Marie Luise ein bloßes Detaichement ungarischer Kavallerie sich nach Parma begeben hat, lediglich zu dem Zwecke, bei dem Transporte des Leichnams nach Wien, welcher nach dem letzten Willen Ihrer Majestät stattfindet, als Ehrenwache zu dienen; und daß der Einmarsch von Truppen in die estensischen Staaten (Modena) ganz ordnungsmäßig geschehen ist, weil nämlich der Beherrscher dieses Herzogthums, veranlaßt durch einige Volksunruhen in Reggio und Modena und in der Absicht, die öffentliche Ordnung in einem Augenblicke, wo der größte Theil seiner Truppen sich jenseits der Appeninen befand, wirksamer aufrecht zu erhalten, dem Oberkommandanten in Mailand diesen Wunsch selbst ausgedrückt hatte. Die toskanische Regierung weiß ferner, daß die positive Erklärung, welche die kaiserlich österreichische Regierung bereits früher von freien Stücken abgegeben hatte, neuerdings wiederholt worden ist: daß sie sich stets militairischer Intervention in irgendwelchem italienischen Staate enthalten wolle, so lange nicht von dem betreffenden legitimen Herrscher direkt um Hilfe nachgesucht werde." — In ihrem amtlichen Theile enthält die Gazzetta eine Notifikation, wodurch die Truppenaushebung für 1848 auf die erste Hälfte des

Digitized by Google

Januar ausgeschrieben wird, „da Se. K. K. Hoheit es bei der dermaligen Lage des Großherzogthums für zweckmäßig erachte, die Rekrutirung für 1848 unverzüglich vorzunehmen." Die Zahl der zu stellenden Rekruten ist 1800. — Fast jede Nummer der Gazzetta bringt Vollzugsordonnanzen über die Organisation der Bürgergarde. — Die Regierung wünscht das Lottospiel zu unterdrücken, hierzu ist allerdings die Mitwirkung der übrigen Staaten nöthig, doch verspricht sie sich diese jetzt um so mehr, als die Zoll-Ligue bereits ein enges Band zwischen Rom, Florenz und Turin geknüpft hat.

Rom, den 24sten Dezember. (K. Z.) Eine merkwürdige Thatsache ist, daß Papst Pius VII., der Wiederhersteller des Jesuiten-Ordens, ein handschriftliches Werk wider die Jesuiten hinterlassen hat. Dasselbe befand sich hier in Privatbesitz und ist von Sr. Heiligkeit für eine bedeutende Summe angekauft worden. — Die Römer haben einmal wieder ein anderes Tagesgespräch als ein politisches. Es handelt sich um nichts geringeres als ein Wunder. Ein sechszehnjähriges Mädchen, an der Ripetta wohnend, seit längerer Zeit an einer Seite vollständig gelähmt, ist durch die Erscheinung der heiligen Jungfrau, die sie geheißen hat ohne Krücke zu gehen, vollständig geheilt. Die Heilung ist Thatsache, und in Folge der durch den Cardinal-Vicar des Papstes anbefohlenen ärztlichen Untersuchung amtlich festgestellt. Unterdeß fabelt das Volk, die heilige Jungfrau habe dem Mädchen befohlen, dem Papste, und nur ihm allein drei Worte zu sagen; der Cardinal Ferretti habe sie kommen lassen, als er davon gehört; sie habe auf einer Audienz beim Papste bestanden, und dieser endlich die Revelation entgegen genommen. Und die drei Worte sind? Nichts anderes als: „Ademtis Jesuitis Pax!" So vergißt das Volk keinen Augenblick und bei keiner Gelegenheit den tiefen Haß, der einmal unausrottbar in der ganzen Generation lebt, welche doch von Niemanden anders erzogen worden ist, als von dem Gegenstande des Hasses selbst! — (A. A. Z.) Daß von Neujahr an die hiesigen Zeitschriften unter Bollo gesetzt und daher mit einer verhältnißmäßig hohen Taxe werden belastet werden, ist jetzt entschieden. Viele derselben werden daher wahrscheinlich ihr ephemeres beschließen. — Aus dem Finanzbericht Monſ. Morichini's geht hervor, daß die römische Staatsschuld sich auf 37 Millionen Scudi beläuft. Das Deficit des laufenden Jahrs 1847 beträgt 1,200.000 Scudi. Sehr vermehrt sind dabei die Kosten der Armee, welche zwei Millionen übersteigen: das Beobachtungslager von Forli scheint demnach wenigstens Geld gekostet zu haben. Für das nächste Jahr sind nur wenig Tausend Scudi Ersparniß in Aussicht gestellt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 1sten Januar.

Zur Vorsorge, daß es nicht einmal einem Minister von entgegengesetzter Ansicht des Lord J. Russell einfalle, Hrn. Pusey zum Bischof zu machen, soll man beschlossen haben, diesen Geistlichen ohne Zeitverlust vor ein geistliches Gericht zu bringen, um nach erlangter Verurtheilung seiner Lehre, es einem künftigen Minister unmöglich zu machen, der Kirche wenigstens diesen Mann aufzubürden. Auch wartet er selbst ohne Zweifel nur auf eine solche Verurtheilung, als auf einen Fingerzeig Gottes, um förmlich zu der Kirche überzutreten, der er schon längst mit dem Herzen angehört, da er nebst mehreren andern hochgestellten Anglikanern öffentlich bekannt hat, er bleibe nur deßhalb in seiner jetzigen Gemeinschaft, weil er es für Gottes Willen halte, da zu verharren, wohin es Gott beliebt habe, ihn zu stellen. — Der Bischof von Orford hat ein langes Schreiben an den Dr. Hampden bekannt gemacht, worin er seine früheren Beschuldigungen zurücknimmt.

— Die Armee in Irland besteht gegenwärtig aus 28,000 Mann und es wird von dem Zustande der unruhigen Grafschaften abhangen, ob sie noch weitere Verstärkungen empfängt.

— Die Drohbriefe in Irland vermehren sich und kommen selbst in Gegenden vor, wo man bisher noch nichts davon wußte. Was aber das Allerschlimmste sein würde, wenn man es für wahr halten könnte, wäre eine förmliche Verschwörung gegen die Protestanten als solche.

— Auf unsern Werften sind gegenwärtig nicht weniger als 75 Kriegsschiffe, nämlich 20 Linienschiffe, 15 Fregatten, 25 Corvetten und 15 Dampffregatten im Bau begriffen; ein Beweis, daß unsere Admiralität, trotz des Beispiels, welches ihr das französische Cabinet in dieser Beziehung giebt, an keine Verringerung unserer Marine denkt.

— Eine aus Artillerie- und Ingenieur-Offizieren bestehende Commission ist jetzt in Woolwich versammelt, um einen Bericht über die zur Deckung der Küsten nöthigen Vertheidigungswerke abzufassen, zu welchem Behufe die Mitglieder der Commission sämmtliche Küstenpunkte, an denen ein feindliches Geschwader möglicherweise eine Landung bewerkstelligen könnte, genau besichtiget haben.

— Der Wochenbericht der Bank von England lautet günstig, indem ihr Baarvorrath um 810,350 und ihr Notenumlauf um 299,680 Lstr. gestiegen ist; ersterer wird zu 12,236,526 und letzterer zu 25,690,075 Lstr. angegeben. An der Börse wirkte heute die unerwartete Nachricht vom Tode der Prinzessin Adelaide dem guten Eindrucke, den der bedeutende Zuwachs des Metall-Vorrathes der Bank gemacht hatte, theilweise entgegen.

— Die hiesige Firma Cotesworth, Powell und Prior, im Südamerikanischen, neuerdings auch im ostindischen Handel beschäftigt, hat gestern mit 300,000 bis 400,000 Lstr. ihre Zahlungen eingestellt. Herr Powell ist einer der Bank-Direktoren. Die nächste Ursache der Stockung des Hauses sollen Verlüste in den Plata-Staaten sein.

— Das Haus Durand und Mackenzie hat mit 100,000 Lstr. fallirt.

— Vorgestern präsidirte der Herzog von Cambridge abermals einer Versammlung des Hauskomités des deutschen Hospitals, und wohnte hierauf einer deutschen Bescheerung bei, die einige Freunde der Anstalt für die Kranken, die Krankenwärterinnen und die anderen Beamten veranstaltet hatten. Der Weihnachtsbaum fehlte nicht dabei.

— Die Morn. Chron. begleitet den Freund Lord Palmerstons, Espartero, der vorgestern nach Madrid abgereist ist, um seinen Sitz im Senate einzunehmen, mit Lobeserhebungen und den besten Hoffnungen.

— Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten bildet natürlich heute das Hauptthema der Blätter. Die Times behält sich vor, ihre Bemerkungen über den finanziellen Theil bei einer andern Gelegenheit mitzutheilen, und bespricht vorläufig nur die Verhältnisse mit Merico, deren Darstellung, wie sie sagt, keines Commentars bedarf. „Wir sehen vor uns den gewissenlosen Gebieter eines demokratischen Staates, der mit Zuversicht an die Leidenschaften des großen Haufens appellirt, der ihn zur Macht erhob, um einen Krieg zu beginnen, der seinem Zwecke und seiner Dauer nach eben so unbegrenzt ist, als er in seinem Anfange niedrig und ruchlos war. Und was noch bedauernswerther und befremdlicher ist, obgleich wir nicht glauben, daß irgend eine vernünftige oder wohlgesinnte Klasse des amerikanischen Volkes dieser heftigen und räuberischen Politik Achtung oder Beifall zollt: die Gegner haben entweder nicht Mittel oder nicht Entschlossenheit genug, die Regierung in ihrem Lauf zu hemmen und die Gesetze der Gerechtigkeit zwischen unabhängigen Völkern zu vertheidigen. Indessen ist im Hause der Repräsentanten ein Whig durch die Mehrheit Einer Stimme zum Sprecher gewählt worden, und hoffentlich wird die Whigpartei eine kräftige Anstrengung machen, um zu zeigen, daß die Grundsätze dieser Botschaft nicht die des ganzen amerikanischen Volkes sind." Unter Andern macht dieser Artikel darauf aufmerksam, daß das Land, welches die Vereinigten Staaten als Ultimatum fordern, Neu-Merico und Ober-Californien, ungefähr eine Ausdehnung hat, wie von Gibraltar nach Ostende und von der Westküste von Frankreich bis nach dem schwarzen Meere.

Griechenland.

Athen, den 24. Dez. Die Deputirtenkammer hat mit 72 gegen 2 Stimmen die Ermächtigung bewilligt, daß der König, wenn er es für nothwendig halte, noch 35 neue Senatoren ernennen könne. Der König hat der Deputation der Kammer, welche diesen Entschluß überbrachte, eine sehr huldvolle Antwort ertheilt. — Am 17. hat das Minister-Conseil der Deputirtenkammer das Verlangen gestellt, die Bank zu Patras aus dem öffentlichen Schatz für die bei den neulich dort stattgehabten Unruhen erlittene Plünderung schadlos zu halten. Auf Syra ist an die Stelle des verstorbenen Coletti der k. Procurator Balsamachi zum Deputirten gewählt worden.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 22. Dez. Das griechisch-türkische Zerwürfniß ist endlich einer glücklichen Lösung zugeführt durch das Einlangen eines Schreibens des hellenischen

Digitized by Google

Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Glarakis, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Pforte, Ali Efendi, wodurch letzterer ermächtigt wurde, Hrn. Mussurus das Bedauern der hellenischen Regierung über das Vorgefallene auszudrücken. Hr. Mussurus wird demnach seinen Gesandtschaftsposten am Hofe zu Athen nächstens wieder antreten. (!) (Nach einer andern Mittheilung ist hier ein Schreiben des Königs Otto an den Sultan angelangt, in welchem derselbe sein Bedauern über das Vorgefallene ausspricht und zugleich die Erklärung abgiebt, daß jeder Gesandte der Pforte am griechischen Hofe willkommen sein werde.) — Der Befehlshaber des anatolischen Armeecorps, Osman Pascha, dessen Namen während des letzten Feldzugs in Kurdistan zu wiederholten Malen mit Ruhm genannt worden, ist zum großen Leidwesen der Pforte am 19. d. M. an der Cholera gestorben. Uebrigens ist im Gesundheitszustande dieser Hauptstadt und ihrer Umgebungen seit Abgang der letzten Post keine Veränderung eingetreten. — Man meldet aus Damaskus, daß am Ende November eine Menge muhamedanischer Auswanderer aus Algerien dort angekommen sind, weil sie beschlossen haben, ihr Domicil nur unter einer islamitischen Regierung zu nehmen. (Das ist wohl die Ursache, weßhalb auch Abd-el-Kader nach Syrien gebracht sein wollte.)

Amerika.

Neuyork, den 15ten Dezember. Der Congreß beschäftigte sich mit den Wahlen der Ausschüsse, welche über die verschiedenen Regierungsvorlagen berathen sollen. Unter den dem Congresse vorgelegten Dokumenten ist der Bericht des Schatz-Sekretairs besonders zu erwähnen. Derselbe giebt die Einnahme während des Finanz-Jahres vom 30sten Juni 1846 bis zum 1sten Juli 1847 auf 61,152,428 Doll. an (darunter die Zolleinnahme mit 23,747,864 Doll., Schatzschein-Emission und Anleihen 25,679,199 Doll. und Ueberschuß des vorhergehenden Finanzjahres 9,126,439 Doll.;) die Ausgaben haben betragen 59,451,177 Doll., es blieb daher am 1. Juli 1847 noch ein Ueberschuß von 1,701,251 Doll. im Schatze. Für die beiden nächstfolgenden, am 30. Juni 1848 und 1849 endenden Finanzjahre ist die Ausgabe auf respektive 58,615,620 und 55,644,941, die Einnahme auf resp. 42,886,545 und 35,100,000 Doll. veranschlagt, so daß im ersten Jahre ein Deficit von 15,729,075, im zweiten von 20,544,941 Doll. in Aussicht steht. Der Schatz-Sekretair schlägt nun zur Deckung dieses Deficits eine Anleihe von 18 Millionen und einen Zoll von 25 pCt. auf Thee und Kaffee vor; weist indeß zugleich auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß eine Anleihe von noch 2. Millionen werde nöthig werden. — Aus dem Berichte des General-Postmeisters geht hervor, daß in dem verflossenen Jahre 52,173,000 Briefe und 55,200,000 Zeitungen durch die Post befördert worden sind. Die Posteinnahme betrug 4,213,000 Doll., die Ausgabe nur 4,000,000 Doll. — Der Bericht des Kriegs-Sekretairs verbreitet sich sehr ausführlich über die in Mexiko vorgefallenen Gefechte und empfiehlt die Errichtung von 10 neuen Infanterie-Regimentern; auch will er, daß der Congreß die Regierung zur Aufbietung von 20,000 Mann Freiwilliger ermächtige. — Der hiesige Agent des Hauses Bonnaffez u. Co. in Havre hat fallirt, eben so eine hiesige Eisenwaarenhandlung (Firma nicht genannt) mit 400,000 Doll. — Aus Vera-Cruz sind Nachrichten vom 21. Novbr. in Neuyork eingegangen. Sie melden indeß nur, daß Santa Ana zwar seine Entlassung als Präsident von Mexiko eingereicht habe, jedoch darauf bestehe, als solcher anerkannt zu bleiben, so lange die Entlassung nicht vom Congresse angenommen sei. — Der mexikanische General Filisola hielt sich in San Luis Potosi bereit, Saltillo zu besetzen, sobald dasselbe von Taylor verlassen sein werde.

Handelsbericht.

Berlin, den 6ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 62—66 Thlr.; Roggen nach Qual 82pfd. 45—46 Thlr.; do. Lieferung p. Frühjahr 82pfd. 47⅞ Thlr. Br.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 28—29 Thlr.; Rüböl loco 11⅞—11⅚ Thlr. bez.; April/Mai 11⅞ Thlr. G.; Spiritus loco 23 Thlr. bez.; do. Lieferung p. Frühj. 25⅞ Thlr. bez. u. G., 25⅚ Thlr. Br. Rüböl loco wieder etwas höher bezahlt.

St. Petersburg, den 31sten Dezember. Mit dem Ende der diesjährigen Navigation ist die Erlaubniß, vom Auslande nach dem hiesigen Hafen gestoßenen Lumpenzucker zu bringen, abgelaufen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Stockholm, den 30. Dezember. Der auch in der deutschen Literatur (durch schon vor mehr als 50 Jahren erschienene „Gedichte“ und die „Philosophischen Ansichten Berlin 1806) rühmlichst bekannte Freiherr Carl Gustav v. Brinckmann, früherer außerordentlicher Gesandter in Preußen und England, ist am 25. hier gestorben. Mit ihm erlischt in Schweden das adliche Geschlecht der von Brinckmann. (Der Verstorbene war ein intimer Freund Schleiermachers.)

Concert.

Die Sinfonie-Soirée, welche das neue Jahr begann, begann ihrerseits wieder mit einer Art von Ueberraschung; denn so läßt sich eine Ouvertüre von Rossini in diesem Verein wohl nennen. Was den Ref. anlangt, so fand er sich nicht unangenehm überrascht. Die Ouvertüre zur Belagerung von Korinth (beiläufig eine der besten, wenn nicht die beste Oper Rossini's, die wir gern wieder auf dem Repertoir sähen) ist kein tiefes, aber ein äußerst glänzendes, und wir möchten sagen, mit unerschöpflichem Talent hingeworfenes Musikstück. Sie bildet zugleich eine Bravour-Aufgabe für das Orchester, welches dieselbe in manchen Theilen vortrefflich, überall ehrenwerth löste, die indeß, dünkt uns, in Einzelnem noch vollendeter, noch feiner, eleganter herausgefördert werden kann. Namentlich ließen sich die Violinpassagen, freilich sehr schwierige in solchen Massen, noch mit mehr Anspruch auf die Eleganz des Solospiels ausgeführt denken, so daß jedes Staccato-Sechzehntheilchen auf denselben Noten entschieden deutlich hervorträte. Solche Wünsche sind vielleicht unbescheidene, unersättliche, doch in einer Kunst wo der Luxus der Vortrefflichkeit so an der Tagesordnung ist, wie jetzo in der executirenden Musik, lassen sich auch schwelgerische Wünsche entschuldigen. — Aus einer reineren, höheren Sphäre, als dieser irdische Prachtbau, ertönten freilich die Klänge des Violin-Concerts von Beethoven, durch H. Zimmermann in edler Klarheit und Sicherheit wiedergegeben. Nur noch einen Zusatz von Energie wünschten wir dem Spieler. Kühne rhythmische und harmonische Rückungen durchsetzen das Werk als einzelne Granit-Adern, zwischen denen sich die weicheren Bildungen der Melodie einschmiegen. Dem ersten Satz müssen wir den Preis zuerkennen. In den folgenden schwächt sich die Produktionskraft ab, als ob auf die Dauer dem gewaltig schaffenden Genius diese, an die Individualität eines einzelnen, nicht wie das Pianoforte selbstständigen, Instruments fesselnde Aufgabe nicht erwärmend genug geblieben sei. Als eine leuchtende Helden- und Siegesgestalt hielt die Ouvertüre zu Egmont dagegen ihren Triumph-Einzug. Hier fühlt man wie die volle Gluth des Genius zu höchsten Flammen emporlodert. — Und in klarem Licht, erwärmend, wohlthuend, segensreich mächtig schloß Vater Haydns Werk (Sinfonie in B dur) den genußvollen Abend.

L. Rellstab.

Literarisches.

Seit längerer Zeit haben wir in unserer Hauptstadt keine Vorträge über schönwissenschaftliche Literatur gehört, welche auch den Frauen zugänglich gewesen wären. Montag den 3ten d. M. hat Herr Doktor Liebrecht, der dem hiesigen Publikum nicht unbekannt ist, in dem großen Saale des Werderschen Gymnasiums eine Vorlesung über die poetische Literatur in prosaischer Form begonnen, deren Frequenz zu beweisen scheint, daß der Gegenstand ein allgemeineres Interesse erregt. Hr. Liebrecht gab eine Uebersicht dessen, was er in etwa zwanzig Vorträgen seinen Zuhörern darzubieten beabsichtigt. Zunächst zeigte er, wie er zur Anschauung bringen wolle, daß aus der Romanen-, Märchen- und Novellen-Literatur der Völker sich häufig mehr die charakteristischen Züge der verschiedenen Zeitalter und Völker erkennen ließen, als aus den eigentlichen Geschichtswerken. Darauf führte er gruppenweise die Schriftsteller auf, die er näher zu berühren gedenkt. Von der klassischen Literatur der Griechen und Römer war auf diesem Felde nur wenig zu nennen, desto mehr dagegen von den Schriftwerken der romanischen Nationen und der Engländer. Er scheint eine umfassende Belesenheit in der Literatur dieser Völker zu besitzen, und vielleicht will er eben deßhalb die deutschen Werke aus diesen Kreisen nicht näher berühren, sondern nur eigentlich um der Vergleichung willen anführen. Diejenigen, welche sich diesen Gattungen der Belletristik mit Liebe zuwenden und diesen Vorlesungen beiwohnen, werden nicht nur eine bedeutende materielle Ausbeute davontragen, sondern sie werden auch durch einen Schatz historischer und ästhetischer Gesichtspunkte bereichert werden, der ihrer allgemeinen Bildung höchst förderlich sein wird.

M

Wehe über Euch ihr Falschmünzer!

„Wodurch unterscheidet man einen falschen Thaler von einem ächten?“ Häufig bin ich schon so gefragt worden und war dann immer mit der Antwort in Verlegenheit, da ich dem Frager nicht mit Salpetersäure, Chlorwasserstoffsäure, Chlorsilber, u. dergl. kommen durfte. Er wollte einen Stoff, eine Flüssigkeit, womit man nur aufzutischen brauchte, um auf der Stelle Falschheit von Wahrheit zu unterscheiden. — Eine solche Flüssigkeit kann ich jetzt meinen mit Thalern verkehrenden Mitmenschen anbieten. Schon lange weiß man, daß Silber in ein Gemisch von Chromsäure und Schwefelsäure eingetaucht, sich auf der Stelle purpurroth färbt; aber man dachte nicht daran, dies als ein Erkennungsmittel für Silber und Silbermünzen geltend zu machen, weil man versäumte, das Verhalten der andern Metalle damit zu vergleichen. Dies habe ich gethan und gefunden, daß keins der

bekannten Metalle sich eben so verhält. Zinn verändert sich gar nicht, es bleibt weiß und blank. Kupfer und Blei verhalten sich eben so, nur tritt später eine gelbe und braune Färbung ein. Zink und Eisen werden grünbraun; genug keins verhält sich wie das Silber. Bei diesem tritt dann auch die purpurrothe Farbe am stärksten hervor, je reiner es ist, indeß ein Kupfergehalt sie je nach dem Mengenverhältniß verringert, oder ganz aufhebt. Daher hört die Wirkung bei den Viergroschenstücken schon auf. Hier, so wie überhaupt bei stark mit Kupfer versetztem Silber kann man sich aber täuschen, wenn es nämlich neu ist, dann ist es angesotten, d. h. mit einer Schicht des feinsten Silbers überzogen. Dies wird auf der Stelle purpurroth mit der Chromflüssigkeit wie alles Versilberte. Man muß daher diesen Ueberzug abkratzen um den Kern zu untersuchen. Dies thut man bei Münzen am besten, wenn man einen Theil des Randes durch Abschaben bloßlegt. Diese Stelle wird bei einem neuen Viergroschenstück nicht roth, wohl aber die Grenze, wo das reine Silber in Folge des Ansiedens sitzt. Plattirtes oder Versilbertes kann auf gleiche Weise geprüft werden. Das oft darunter befindliche Neusilber bleibt eben so blank wie Zink, Kupfer u. dergl. Es ist dies eine sehr wichtige Probe für Leihämter, und eine um so leichtere, weil ein ganz kleiner Schnitt mit einem scharfen Messer hinreicht so viel Neusilber bloßzulegen, daß es in der rothen Umgrenzung des chromsauren Silberüberzuges als reine weiße Metallfläche wahrgenommen werden kann. Bereitet wird die Probeflüssigkeit aus: 3 Loth rothem chromsauren Kali, 4 Loth Schwefelsäure und 32 Loth Wasser. Sie darf nicht mit Holz in Berührung kommen, sonst läßt sie sich unverändert aufbewahren. Da sie aber sehr scharf und ätzend ist, so muß man sie nur sichern Händen anvertrauen. — Eine wissenschaftlich gebildete Dintenfabrik wird gewiß nicht ermangeln, diese Probeflüssigkeit zu Nutz und Frommen derjenigen, welche viele Thaler einnehmen, zu bereiten und feil zu bieten. Runge.

(Eingesandt.) Weshalb in den classischen Sinfonie-Soiréen Rossini's Ouverture aus der Belagerung von Corinth? Etwa damit das Publikum erkenne, dass Jos. Gung'l Krieger's Lust nicht componirt, sondern den Hauptheil aus derselben arrangirt hat? Die Wahl der Ouverturen aus Medea, Abencerragen, Faust, Nurmahal u. dgl. wäre besser gewesen!

Unus pro multis.

Die Weyl'sche Ausstellung im Hôtel de Russie wird schon am nächsten Sonntage geschlossen und machen wir mit Vergnügen auf die am Sonnabend Mittag von 12 — 2 Uhr in dem erleuchteten Saale stattfindende Matinée aufmerksam, zu welcher der ganze Saal mit Sitzplätzen eingerichtet ist. Die höchst originelle, man könnte sagen zeitgemäße Ausstellung, hat so viele Verehrer gefunden, daß gewiß auch die Matinée höchst zahlreich besucht werden wird, zumal das Repertoir abermals um ein neues drolliges Puppenspiel „Don Juan in Berlin" vermehrt wurde. C — n

---

(Eingesandt.)

Mr. Amodio.

Amodio ist vereint mit Asmodi im Bunde
Mit Zauberkunst uns zu erfreu'n in heitrer Stunde
O! auf dem Flaschen-Thurm, hoch auf der Pyramide
Der Zaub'rer sich bewegt, mit Anmuth, nimmer müde
Im wundersamen Spiel sich auf Crystall zu schwingen
O! der Erstaunten Lob, Bewund'rung zu erringen. —

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
5.	9 A.	339,25	- 12,5	- 12,8	O.	*	- 0,9
6	7 M.	8,41	14,5	14,8	O.	*	1,4
	2 N.	15	11,3	11,6	O.	⊙	+ 0,1

Aufforderung.

Die früh eingetretene Strenge des Winters und die immer noch sehr gesteigerten Preise der ersten Lebensbedürfnisse erhöhen die Noth der Unbemittelten um so mehr, als die ungewöhnliche Theuerung im verflossenen Jahre den Unglücklichen bereits jede ihm übrig gebliebene Hülfsquelle erschöpfen ließ.

In dieser Noth ist der Andrang der Hülfesuchenden und Hülfebedürftigen nach allen Seiten hin jetzt vielleicht eben so groß, wenn nicht größer, wie in dem verflossenen Winter und schmerzlich bewegt sehen wir uns schon jetzt bei dem eigentlichen Beginn des Winters außer Stande selbst da noch zu helfen, wo Hülfe Menschenpflicht wäre, weil wir bereits mit den uns bis jetzt für diesen Winter anvertrauten Mitteln zu Ende sind, obschon noch Tausende der verschämtesten, gewöhnlich von Alter und Krankheit gebeugten Armen, ihre erstarrten Hände um Hülfe, um Mittel zu einem erwärmten Zimmer, nach uns ausstrecken. —

Vertrauungsvoll wenden wir uns daher in dieser Bedrängniß, im Namen der noch frierenden vielen Unglücklichen an alle edle Menschenfreunde mit der dringenden Bitte, und durch reichliche Gaben der Liebe zu vorgedachtem Zweck, die unser Rendant, der Kaufmann Emil Praetorius, Königsstraße No. 69., immer in Empfang zu nehmen bereit ist, gütigst recht bald in den Stand setzen zu wollen möglichst rasch da zu helfen, wo Hülfe unumgänglich nöthig ist. —

Berlin, Januar 1848.

Die deutsche Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Brodsparkasse des Hamburger Thorbezirks.

Die Mitglieder unserer Sparkasse werden benachrichtigt, daß die Sparzeit: 1) der Sparer vom März v. J. ab mit dem 8ten und 2) der Sparer vom Juni v. J. ab mit dem 22sten d. M. enden, die Verabreichung der Rabatt-Brodmarken mit den darauf folgenden Tagen beginnen und nach und nach im Laufe von 6 — 7 Wochen erfolgen wird, und zwar: a) an die Sparer der 1sten Periode: von denjenigen mitunterzeichneten Vorstehern, von welchen sie die Brodmarken angekauft haben, und b) an die Sparer der 2ten Periode: aus der 1sten Abtheilung in der kl. Hamburger Str. No. 18., aus der 2ten in der Linienstr. 199 b., aus der 3ten in der Brunnenstr. 46., aus der 4ten, 9ten und 13ten am Platz Belle-Alliance 12, aus der 5ten, 6ten und 8ten in der Krautsgasse 54 a., aus der 7ten und 11ten in der Schichgasse 5, aus der 12ten in der Augußtr. 32., aus der 14ten und 15ten in der Zimmerstraße 5 a. 6., aus der 10ten, 16ten und 17ten in der neuen Friedrichstraße 92., aus der 18ten in der Invalidenstr. 60. Den Sparern der 1sten Periode, welchen nur 4 sgr. 3½ pf. pro Thaler zugesichert waren, wird, ebenso wie den Sparern der 2ten Periode, ein Rabatt von 6 sgr. pro Thaler gewährt werden.

Berlin, den 6ten Januar 1848. Der Vorstand.

G. S. Liedke, Bading, Wibeau, Rengert, Gerber, Reichmann, Hilbert, Neumann, Müller, Mind, Reuß, Steinke, Hunger, Großkopf, Pauli, Damköhler.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 7. Januar. Im Opernhause. 5te Abonnements-Vorstellung: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Abth. Musik von Rossini. (Mad. Viardot-Garcia: Rosine. Dieselbe singt im 2ten Akt: Spanische Romanzen und am Schlusse der Oper: Rondeau und Variationen aus der Oper: Cenerentola.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause: 23ste Franz. Abonnements-Vorstellung. Ce que le femme veut . . . comédie nouvelle en 2 actes, mêlée de chant, par MM. Duvert et Lauzanne. Un Duel sous le Cardinal de Richelieu, drame en 3 actes, par MM. Lockroy.

Sonnabend den 8ten. Im Schauspielhause. 4te Abonnements-Vorstellung: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 5 Abth., von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 7ten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 8ten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Im zweiten Akt: La Fauvette, Duetto für Sopran und Flöte, vorgetragen von Signora Fodor und Hrn. Delschig.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 9ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Johannes der Täufer,

Oratorium von F. W. Markall, wird im 3ten Abonnements-Concert am Mittwoch den 19ten d. M., Abends 6 Uhr aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben. Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Die jetzigen kirchlichen Verhältnisse haben mehr als je in Vielen den Wunsch rege gemacht, eine Kenntniß der Schriften Luthers zu erlangen. Wir glauben daher mit Recht auf die der heutigen Zeitung für die hiesigen Leser beiliegende Anzeige von Luthers Werken, als der Aufmerksamkeit werth, hinweisen zu dürfen. Exemplare der 1. Lieferung der neuen Ausgabe, sowie der 1. u. 2. Abtheilung (Bd. 1—16.) dieser Werke sind bei uns vorräthig.

Bessersche Buchhandlung.
(W. Hertz.)

Beilage.

Digitized by Google

Bericht und Dank.

Für die durch Diebstahl heimgesuchten Droschkenkutscher Raase'schen Eheleute haben mehrere Personen Beiträge gespendet, im summarischen Betrag von 49 thlr. nebst 4 Kleidungsstücken. Die Raasesche Familie dankt den edlen Gebern für die Rettung aus der Noth aufs innigste. Berlin, den 3. Januar 1848.

Wollanke. Nauwerck.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 78) von Hrn. Greffrath in Biesenthal 2 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 67) A. J. in Coswig 1 thlr., 68) W. G. 20 sgr., 69) H. G. 1 thlr., 70) L. D. 2 thlr., 71) M. B. 1 thlr., 72) von Camillo Knauff aus Berlin 2 thlr., 73) S. L. B. 1 thlr. und 74) F. W. S. 10 sgr. Summa 9 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 16) M. S. P. 2. 15 sgr., 17) W. G. 10 sgr., 18) H. G. 1 thlr. und 19) L. D. 3 thlr. Summa 4 thlr. 25 sgr.

Berlin, den 6. Januar 1848. Vossische Zeit.-Expedition.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Bureau des Polizei-Kommissarius des 21. (Schönhauser Thor) Reviers ist nach der alten Schönhauser Str. 52. verlegt.

Berlin, den 3. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Bei einer gestraften Diebin sind 50 bis 60 Ellen neue graue Harzer Leinwand gefunden. Der Eigenthümer wird veranlaßt, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3., Zimmer No. 9., am 11ten d. M. oder früher einzufinden. Berlin, den 5. Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Beschlag genommen worden: 1) ein blauer Tuchmantel; 2) ein schwarzer Tuchrock; 3) ein schwarzer Kaisertuchmantel; 4) drei Hemden, 5) ein schwarzes Camlot-Kleid, eine Züche, eine Kopfzüche, ein Laken, vier Tischtücher; 6) ein schwarz wollenes Kleid; 7) ein schwarzer Leibrock, eine Hose, eine Weste; 8) eine Züche, zwei Kopfzüchen, ein Laken; 9) eine silberne schadhafte eingehäusige Uhr; 10) sechs Hemden; 11) sechs Ringe, eine Tuchnadel, ein Paar Ohrringe, eine silberne eingehäusige schadhafte Uhr; 12) ein Kreuz von Gold. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 10. Januar c, Vormittags 11 Uhr, im Criminalgerichtsgebäude, Molkenmarkt No. 3., Verhörszimmer No. 10. einzufinden. Berlin, den 4ten Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Bekanntmachung.

Die Salarien-Kasse des unterzeichneten Collegii ist am heutigen Tage aufgehoben, und zugleich deren bisherige Geschäfts-Verwaltung auf die Salarienkasse des Königlichen Kammergerichts übergegangen. Indem dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an diejenigen Personen, welche etwa noch Zahlungen an die Salarien-Kasse des Kurmärkischen Pupillen-Kollegii zu leisten haben, die Aufforderung, diese Zahlungen an die Salarien-Kasse des Königlichen Kammergerichts zu leisten.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

Das Kurmärkische Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 16. des Steuer-Reglements vom 16ten Juni 1847 fordern wir diejenigen, welche Hunde im Laufe des 2ten Steuermesters c. abgeschafft haben, bei Vermeidung fernerer Steuer-Einziehung oder Ordnungsstrafen auf, spätestens während der ersten 14 Tage des Monats Januar 1848 die Abmeldung schriftlich einzureichen, oder dieselbe persönlich bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause zu Protocoll zu geben. Der Abmeldung ist die benutzte Steuermarke beizufügen, oder der Nachweis des Verbleibs derselben zu führen.

Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Deputation für die Erhebung der Hundesteuer.

Bekanntmachung.

Der privilegirte Pfandleiher Samuel Samuel hierselbst, Rosenthaler Straße No. 39. wohnhaft, hat darauf angetragen, die seit länger als 6 Monat bei ihm verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Hausgeräthschaften rc., öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu ein Termin

auf den 7ten Februar 1848, Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Königl. Auktions-Commissarius Hrn. Benedictus in der obenerwähnten Wohnung des Pfandleihers angesetzt. Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auktionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem Königl. Stadtgerichte zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll. Berlin, den 19. November 1847.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien, Abtheilung für Credit-, Subhastations- und Nachlaßsachen,

1) Der Gemeine zu Tauerzig steht das Recht zu Waldstreu
   a) gemeinschaftlich mit der Gemeine zu Ostrow in einem Theil des Jagen No. 102. und
   b) ausschließlich in dem übrigen Theil des Jagen No. 102. und in den Jagen No. 101., 105. und 106. der Königl. Lagower Forst zu.

Dieses Streurecht soll abgelöset werden, und es frägt sich: ob außer den zu dem Verfahren zugezogenen Interessenten noch Theilnehmer sind, welche in den vorgenannten Revieren noch auf die Streunutzung Ansprüche machen.

2) Ferner schwebt vor der landwirthschaftlichen Abtheilung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. M. die Servitutfreilegung der alt Reichen'schen Heide und Busch oder Bruch, Jagen No. 108. bis 111. derselben Forst, welche in zwei besondern Akten verhandelt ist, nämlich
   a) die Streu-Ablösung der Gemeine zu Reichen und
   b) die Bau- u. Brennholz-Ablösung der Lehnschulzen-Güter zu Laubow und Reichen nebst der zu dem Letzteren gehörigen 6 bäuerlichen Wirthe; womit nun auch die Ablösung der übrigen Servitute, mit Ausnahme des Weiderechts, in Verbindung gesetzt werden soll.

Diese Auseinandersetzungen, welche noch in der Vorbereitung begriffen sind, werden auf Grund §§. 25 und 26. der Verordnung vom 30. Juni 1834 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche ein Interesse zu haben vermeinen, zu den Verhandlungen aber noch nicht zugezogen sind, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Commissario spätestens in dem in der Sache ad 1. auf den 28. Januar 1848 in Tauerzig und in den beiden andern Sachen ad 2. am 29. ej. mota in Reichen, jedesmal Vormittags 10 Uhr, anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Reppen, den 1. Dezember 1847.

Der Oeconomie-Commissarius Roenneberg.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50., Th. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse des hierselbst verstorbenen Einnehmers Heinrich Theodor Klose unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger in termino den 17. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, vertheilt werden soll. Angermünde, den 19ten November 1847.

Königliches Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Kaufmann Schweriner aus Birnbaum ist des Betruges durch Fälschung verdächtig und hat sich mit einem von der Königl Regierung zu Posen auf die Tour über Berlin, Stettin, Mecklenburg nach Hamburg ausgestellten Reisepaß von Birnbaum entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 4. Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Signalement des Schweriner. Derselbe ist 31 Jahr alt, jüdischer Religion, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwarze Haare, blaßbraune Augen, starke schwarze Augenbraunen, rundes Kinn, gewöhnliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, starke Nase, gewöhnlichen Mund, starken schwarzen Bart, vollzählige Zähne, ist von gedrungener Gestalt, und drückt beim Sprechen die Augen etwas zusammen. Die Bekleidung kann nicht angegeben werden.

Digitized by Google

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene ehemalige Gutsbesitzer Christian Wilhelm Gottfried Fechner, welcher zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, ist auf dem Transport von hier nach Angermünde entsprungen. Die öffentlichen Behörden des In- und Auslandes werden ergebenst ersucht, auf den Fechner ein wachsames Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle verhaften zu lassen und uns schleunige Anzeige zu machen.

Neustadt-Ebw., den 5ten Januar 1848. Der Magistrat.

Personsbeschreibung.

Der ehemalige Gutsbesitzer Christian Wilhelm Gottfried Fechner, aus Falkenwalde bei Stettin, ist 36 Jahr alt, 5' 4" groß, hat blond und grau melirte Haare, blonde Augenbraunen, graue Augen, gewöhnlichen Mund und Nase, blonden Bart, gesunde Zähne, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, schlanke Gestalt, einen Stutzbart, an der Stirn rechter Seits eine Narbe, und unter dem rechten Auge ein Maal. Seine Kleidungsstücke bestanden in einem grünen Tuchüberrock, einer schwarzen Sammetweste, blau gestreiften Buckskin-Beinkleidern, kurzen Stiefeln, blauwollenen Strümpfen, einem roth u grauen Shawl, einer schwarzen Tuchmütze mit Lederschirm.

Kundmachung und Empfehlung.

Die Prämien-Anleihe des Großherzogl. Badischen Staates

zur Erbauung und Errichtung von Eisenbahnen beträgt Vierzehn Millionen Gulden oder Acht Millionen Thaler Pr. Crt., und ist nach Art und Weise der Königl. Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine eingetheilt in **400,000 Obligationen, eine jede a 20 Thaler** Preuß. Cour., rückzahlbar mit Zinsen-Zuschlag in vierteljährigen Terminen vermittelst Amortisationen. — Kapital und Zinsen betragen bis zur gänzlichen Auszahlung Dreißig Millionen 261,495 Gulden, welcher Gesammt-Betrag in **400,000 Prämien** vertheilt ist, der Art, daß

jede Obligation eine Prämie erhält. —

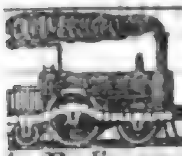
Die Eintheilung der Prämien besteht in: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 866mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 und 395,660mal von 75 bis abwärts 42 Gulden. — Die kleinste Prämie, welche einer jeden Obligation sonach zufallen muß, ist 42 Gulden oder 24 Thlr. Preuß. Cour.

Der **nächste Termin** zur Rückzahlung ist von der betr. Behörde auf **den 29sten Februar 1848** festgesetzt.

Bei dem unterzeichneten Handlungshause können die Obligationen hierzu im Einzelnen billigst bezogen werden. — Prospektus über das ganze Prämiengeschäft, so wie jede nähere Auskunft werden von uns gratis versandt.

☞ Solide Männer, welche den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich wegen der Bedingungen direct an uns zu adressiren.

J. Nachmann und Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.



8te Einzahlung zur Stargard-Posener Eisenbahn

in Berlin am 6ten, 7ten und 8ten } Januar 1848.
in Stettin am 10ten und 11ten }

Ungarische Central-Eisenbahn.

8te Einzahlung.

Zufolge uns gewordenen Auftrages kann die 8te Einzahlung von 10 pCt. oder 25 fl. ab Zinsen . . . 3⅞ - mit 21⅛ fl. pro Aktie und ⅛ pCt. Agentur-Spesen von der Einzahlungs-Summe **bis incl. den 13. Februar a. c** mit 4 pCt. Verzugszinsen vom 1. Januar ab, bei uns geleistet werden. Berlin, den 4. Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Diejenigen Inhaber von **Russisch Hope'schen 4procentigen Certificalen,** welche die am 1/13. Februar d. J. verfallenden Zins-Coupons derselben hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, diese Coupons **spätestens den 28sten dieses Monats** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren. Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Berlin, am 5ten Januar 1848.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Boike, Königsgraben 7., ist erschienen:

Adreß-Kalender
für Berlin u. Potsdam,
auf 1848.
Preis 1 thlr. 10 sgr.

Journal français de Berlin.
Paraissant 3 fois par semaine.
Prix de l'abonnement: 1 An 4 thlr. 1 Trimestre 1 thlr. etc. etc.
(laut Intell.blatt Anzeige No. 1.).

Um vorgekommene Irrthümer künftig zu vermeiden, diene zur Nachricht, daß das in französischer Sprache erscheinende Journal français de Berlin keine Unterbrechung erleidet, sondern nur aus dem Verlage der Behrschen Buchhdlg. in dem der Ernst Litfaßschen Buchh., Adlerstr. No. 6., übergegangen ist.

So eben erschien und ist in allen Buchh. zu haben, in Berlin in der **Stuhr**'schen Buchh., Schloßplatz 2.:

Neues und vollständiges grammatisch-orthographisch-stylistisches

Hand- und Hilfswörterbuch

der deutschen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Zweifel, Schwierigkeiten und gangbaren Fehler in der Beugung, Fügung, Schreibart und Bedeutung der Wörter, ihrer Homonyme, Synonyme und Tropen, mit erläuternden Beispielen. Nach den besten Sprachforschern zeitgemäß, dem praktischen Bedürfnisse eines schnellen Unterrichts entsprechend, ganz neu bearbeitet von Jos. Al. Ditscheiner. Erste Hälfte, A bis Ku. gr. 8. brosch. 1 thlr. 6 sgr.

Von demselben Verfasser:

Populär-praktische

deutsche Aufsatzlehre,

oder gründliche, leichtfaßliche Anleitung zur Abfassung von Briefen und schriftlichen Aufsätzen aller Art. gr. 8. brosch. 1 thlr. 25 sgr.

Früher erschien:

Populär-praktische

deutsche Sprachlehre und Rechtschreibung.

zum Selbstunterricht.
Gr. 8. brosch. 25 sgr.

Leipzig. E. A. Haendel.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstr. 29., ist erschienen:
Der Beschützer. Schausp. in 2 Akt. 7½ sgr.
Der Chevalier de Maison-Rouge. Drama in 5 Akten. 10 sgr.
Fräulein Frau. Lustspiel in 1 Akt. 5 sgr.

Wichtig für das landwirthschaftl. Publikum.

In der **Vossischen Sort.-Buchhdlg.** (J. Strikker), Charlottenstr. 42., Ecke der Dorotheenstr., ist zu haben:
Weber, Pfändungsrechte im Großherz. Posen. 3 sgr.
Lanotte, über die am häufigsten vorkommenden Krankheiten unter den Schafen, und ihre Verhinderungsmittel; und ferner Einige Worte über Gründung von Schäferschulen. 3 sgr.

Verlag von Levit in Bromberg.

Ein Bücher-Verlag, einschließlich einiger Kunstsachen, aus circa 150 Artikeln bestehend, soll mit Verlagsrecht verkauft werden. Das Verzeichniß davon ist bei mir zu haben.

Leipzig, im Januar 1848. Carl Cnobloch.

Oeffentliche Vergnügungen.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 7ten Januar gr. Concert mit Sinfonie und verstärktem Orchester von G. Orlamünder. Im 3ten Theile Sinfonie G-dur von Haydn. Anf. 4 Uhr. Entr. 2½ sgr.

Sonnabend den 8ten Januar

2tes Subscriptions-Essen
im
Café des quatres Nations

Abends 8 Uhr. Couvert 20 sgr.
F. W. Buchow, Traiteur, Friedrichsstr. No. 83.

Digitized by Google

Hôtel de Russie.

Noch drei Vorstellungen. Billets (numerirte Sperrsitze) zur Matinée (Sonnabend den 8ten von 12 bis 2 Uhr) bei erleuchtetem Saale sind a 10 sgr. bis heut 5 Uhr beim Portier zu haben.

Freitag und Sonnabend Abendvorstellungen: Eisele und Beisele — Don Juan in Berlin — der gestiefelte Kater.

Weihnachts-Ausstellung von 8 transparenten Gemälden 10 Fuß br. 8 Fuß hoch, mit Vokal- und Instrumental-Begleitung, im Nebensaale des Hrn. Mielentz, unter den Linden 23., 1) der Montblanc, 2) Seestück, 3) die Doublette, 4) der Golf von Neapel, 5) Winter-Landschaft, 6) die Weinprobe, 7) die Boromäischen Inseln, 8) Der Schulmeister in Onewitz. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Anfang täglich 5 Uhr. Näheres die Programme, welche gratis sind. Julius Stiba.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße No. 48.

Heute Freitag: große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Circus von Alex Guerra aus Rom.

Freitag den 7ten Januar große außerordentliche Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, in welcher sich sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft auszeichnen werden und kömmt zum Schluß zum Erstenmale zur Ausführung:

Die Grisette von Paris,

komische Scene mit Tanz, arrangirt vom Balletmeister Fibèle Caldi.

Personen.

Dlle. Orsanigo, Grisette — Dlle. Lotard, Modehändlerin, Dlle. Bavière — Mad. Hager — Dlle. Slaparzenska Dlle. Kremzow — Dlle. Clelia Guerra, Modistinnen — Mr. Fibele Caldi, Offizier — Mr. Hager, Mr. Czetoklawitsch, Offizier — Mr. Georg Reiß, Maler — Mr. Verdier — Mr. Bottari, Studenten — M. Chiarini, Liebhaber — Mr. Denk, Bedienter — Hr. van Cattendyck, Tanzmeister. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Olympischer Circus

von

Ernst Renz

auf dem Dönhofsplatz.

Freitag den 7. Januar 1848.

Der arabische Hengst Almansor, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Rückwärts-Evolutionen auf 2 nebeneinander laufenden Pferden, ausgeführt von Herrn Leonhardt. Der Tanz auf den beiden Eisendräthen, ausgeführt von Dlle. Josephine und Dlle. Flora. Zum Schluß: Das Wettrennen von Newyork, oder: Die beiden ungeschickten Lords in der deutschen Reitschule, komisches Intermezzo aus dem Französischen. Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Friedrichsstädt. Halle.

Heute Freitag den 7. d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Sonnabend den 8. Januar zum Vorletztenmale: Erstürmung der Veste Constantine durch Amazonen. Das vollständige Programm erscheint morgen.

F. W. Deichmann jun.

Mielentz Restauration im decorirten Saale ist Sonntag von 6 Uhr ab geöffnet; Montag zu einer Privat-Gesellschaft vergeben. Dienstag den 11ten Grand Bal masqué W. Mielentz.

THEATRE PITTORESQUE,

in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Freitag den 7ten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme. Ellemberg u. Marchand.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Sidonie Orgler.
Louis Levy.
Breslau, den 3ten Januar 1848.

Als Verlobte empfehlen sich, statt jeder besondern Meldung
Bertha Blaschke aus Schönlanke.
Hirsch Jaffe aus Frankfurt a. d. O.

Johanna Friedländer,
Salomon H. Korach,
Verlobte.
Schwerin a. W. u. Posen, den 1sten Januar 1848.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt jeder besondern Meldung:
Paul Bernhardi, Buchhändler.
Henriette Bernhardi, geb. Westphal.
Berlin, den 4. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Louise, geb. Wieland, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.
Berlin, den 5ten Januar 1848. C. W. Schiele.

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Tony, geb. Conradi, von einem Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5ten Januar 1848.
F. Weiß, Maler.

Die heute früh 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna geb. Probst, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen hiesigen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Berlin, den 6ten Januar 1847.
F. E. Wernick,
Königl. Hof-Handschuhmacher.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, gebornen Fiebig, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen Mertz, Geheimer Registrator.
Berlin, den 6. Januar 1848.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie, geb. Dinglinger von einem Knaben, zeigt ergebenst an
Brenske, Prediger.
Strasburg i. Uckermark, den 3ten Januar 1848.

Todesfälle.

Unser Mitglied Hr. B. Blumenthal, Besitzer eines Lithographischen Instituts Klosterstr. 44., ist am 4. d. M. verstorben. Die Beerdigung findet Freitag am 7. um 10 Uhr statt, wir laden unsere Mitglieder ein, demselben die letzte Ehrenbezeugung zu geben.
Mehrere Mitglieder
der Gesellschaft jüdischer Gewerbetreibende zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheitsfällen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der erblindete stud. med. Ludwig Liphardt in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. im Alter von 30 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Beerdigung, Sonnabend Vormittag 9 Uhr. Unter den Linden 34., Eingang Lindengasse.

Heute früh starb nach zweitägiger Krankheit unser jüngstes liebliches Kind Emil am Brustkrampf.
Dies zeigen in tiefer Betrübniß Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung an Staudt und Frau.
Berlin, den 6ten Januar 1848.

Nach langen Leiden verschied heut früh um 7½ Uhr unser vielgeliebter Sohn und Bruder Herrmann, in dem Alter von 24 Jahr 10 Monat an Herzerweiterung.
Tiefbetrübt machen wir hiermit Freunden und Bekannten diese Anzeige, statt besonderer Meldung.
Berlin, den 5ten Januar 1848.
Heinr. Manteuffel, als Vater, nebst Frau geb. Berendes, und 6 hinterbliebene Brüder.

Digitized by Google

Das am 1sten Januar d. J. zu Bielefeld erfolgte Hinscheiden meiner lieben Frau Charlotte, geb. von Laer, durch eine Lungenlähmung, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten ergenst an.

Dahlwitz, den 5ten Januar 1848.

Adolph von Blehwe, Major a. D.

Um stille Theilnahme bittend zeigen wir, statt jeder besonderen Anzeige, den am 29sten Dezember v. J., ¾8 Uhr Abends, erfolgten sanften Tod unseres Vaters und Schwiegervaters, des Königlichen General-Commissarius und Oberstlieutenant a. D., Georg Grafen von Haslingen, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Niesky, den 2ten Januar 1848.

Ottilie Gräfin von Haslingen, Stiftsdame zu Joachimsstein.
Herrmann Graf von Haslingen, Hauptmann u. Adjutant.
Alexander Graf von Haslingen, Hauptmann in der 5ten Jäger-Abtheilung.
Agnes Gräfin von Haslingen, geborene Gräfin zur Lippe.

Das heute Morgen in seinem fast vollendeten 94sten Lebensjahre erfolgte Ableben unseres theueren Vaters, des Königl. Kammerherrn Grafen von Berg auf Schönfeld, zeigen wir hiermit gehorsamst an, und bitten um stille Theilnahme.

Schönfeld, den 28sten Dezember 1847.

verwittwete Gräfin von Voß, geb. von Berg,
Carl Graf von Berg.
Clara, Gräfin von Berg, geb. von Olzewska.

Berichtigung. In der Zeitung vom 5ten d. muß in der zweiten Todesanzeige der Name des Verstorbenen heißen: Louis Berg.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Tuch-Fabrikanten Frebe gehörige, auf der Großstraße hierselbst sub No. 39. belegene und Vol 1. fol. 251. des Hypothekenbuchs verzeichnete Haus nebst der demselben durch die Separation zugefallenen Hütungs-Entschädigungs-Kavel, gerichtlich abgeschätzt auf 1038 thlr. 11 sgr. 9 pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 9ten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

an Stadtgerichtsstelle öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Treuenbrietzen, den 28sten Oktober 1847.

Königliches Stadtgericht.

Auf den Antrag des Eigenthümer Christian Wegener haben wir zum Verkauf dessen 15-Morgenstelle zu Wuschewier, eingetragen im Hypothekenbuche sub No. 21., einen Termin auf

den 8ten Februar 1848, Vormitt. 10 Uhr,

im Schulzengericht zu Wuschewier anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen in der Gerichtsregistratur hieselbst und beim Besitzer zu Wuschewier eingesehen werden können.

Wriezen, den 28. Dezember 1847.

Gräflich von Itzenplitz Friedlandsches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Dorfe Radeweise belegene, und Vol. 1 No. 2. pag. 7. des Hypothekenbuchs verzeichnete, sogenannte Pluto-Mühle nebst Zubehör, laut der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 10,776 thlr. 20 sgr. 5 pf. geschätzt, soll, da der Adjudicator, Mühlenmeister Johann Gottlieb Zinnert, die Kaufgelder zum Betrage von 7500 thlr., für welche ihm das gedachte Grundstück in dem am 13. Oktober c. ergangenen Adjudikationsbescheide zugeschlagen ist, zu belegen nicht im Stande gewesen, auf den Antrag der Gläubiger resubhastirt und an den Meistbietenden in dem auf

den 11. Juli 1848, Vormitt. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Radeweise anberaumten Termine öffentlich verkauft werden. Drebkau, den 17ten Dezember 1847.

Das Patrimonial-Gericht Radeweise und Zubehör.

Auf den Antrag des Eigenthümers und Kaufmanns Martin Bergemann haben wir zum Verkauf dessen 15 Morgenstelle zu Wuschewier, eingetragen im Hypothekenbuche sub No. 31., nebst Ladenutensilien, einen Termin auf

den 8. Februar 1848, Vormitt. 10 Uhr,

im Schulzengericht zu Wuschewier anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingen in der Gerichts-Registratur hierselbst und beim Besitzer zu Wuschewier eingesehen werden können.

Wriezen, den 28sten Dezember 1847.

Gräflich von Itzenplitz Friedlandsches Amtsgericht.

Proclama.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Burg bei Magdeburg am 25. Juni 1847.

Behufs Auseinandersetzung zwischen dem hiesigen Tuchfabrikanten Ludwig Müller und den Erben des hierselbst verstorbenen Tuchfabrikanten Gottfried Müller, sollen nachbenannte Grundstücke:

1) die hierselbst unter No. 1002. 1003. et 1004. belegenen Häuser, mit Ausschluß der bei der Separation angewiesenen Landabfindung, abgeschätzt ad 1002. et 1003. zu 14,881 thlr. 9 sgr. 2 pf. und ad 1004. zu 783 thlr. 25 sgr.;
2) das in der Feldmark Bürgermark vor dem Zerbster Thore belegene, im Hypothekenbuche Abthl. XIX. Band 3. No. 129. auf dem Tittelblatte unter No. 1. verzeichnete Ackerstück von 4 Scheffel Aussaat, nebst den darauf errichteten Gebäuden, abgeschätzt zu 1780 thlr. 10 pf.;
3) die unweit Gutter belegene Erbenzinsmühle, der Wolfshagen genannt, nebst Wirthschaftsgebäuden, Abthl. 1. Bd. 24. No. 1. im Hypothekenbuche verzeichnet, abgeschätzt zu 5573 thlr. 24 sgr. 7¼ pf. nebst folgenden Ländereien,
   a) der Abthl. XI. Band 1. unter No. 4. im Hypothekenbuche verzeichnete Hufe Landes in der Feldmark Kirchgütter,
   b) der Abthl. XI. Band 1. unter No. 18. im Hypothekenbuche verzeichneten halben Hufe Acker in der Feldmark Kirchgütter, und
   c) der Abthl. XI. Band 1. unter No. 31. im Hypothekenbuche verzeichneten Ackerstücke von 1½ Scheffel Aussaat, Ihlemorgen genannt,

zusammen abgeschätzt auf 1975 thlr. 24 sgr. 7 pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im III. Geschäftsbüreau einzusehenden Taxe

am 16. März k. J., 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die zur Subhastation gestellten Realitäten unter 1. 2. 3 a bis c. sollen zunächst

a) als ein Ganzes mit den darin befindlichen zur Tuchfabrik gehörigen Maschinen und Fabrikgeräthschaften,

demnächst allein,

b) die ad 1. gedachten Häuser mit den darin befindlichen Maschinen und Fabrikgeräthschaften,
c) ohne diese Maschinen und Fabrikgeräthschaften,
d) die sub 2. gedachten 4 Scheffel Aussaat Acker mit den darauf errichteten Gebäuden, dem Rähmgarten nebst Zubehör,
e) die sub 3. gedachte Erbenzinsmühle mit den sub 3 a bis c. gedachten Ländereien,

zum Verkauf ausgeboten werden.

Ferner sollen die zur Tuchmanufaktur, Tuchscheerei, Appretur und Decatirung gehörigen Maschinen und Fabrikgeräthschaften einzeln an Ort und Stelle

am 29. Febr. 1848, Morgens 9 Uhr,

und dazu nöthigen folgenden Tagen, auctionis modo öffentlich zum Kauf ausgeboten werden, wobei die Eigenthümer sich vorbehalten, ihre Erklärung über den Zuschlag in dem zum Verkauf der Grundstücke angesetzten Termine abzugeben.

Auktionen.

Sonnabend den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr, sollen im Mehlhause am Kupfergraben, für Rechnung des hiesigen Bäckergewerks, die bei dem Brande Charlottenstr. 72. geretteten, theils guten, theils leicht beschädigten 36 Säcke **Roggenmehl** gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Lindstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Montag den 10. Januar, Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Prenzlauerstr. No. 28 a.

3 porz. Mörser, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel u. s. w

u. Dienstag den 11. Januar, Nachm. 2 Uhr, ebendaselbst

gold- u. silb. Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A. C.

Auktion über 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz.

Für auswärtige Rechnung werde ich am 15. Januar d. J., Vormittags um 10 Uhr, 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz, auf dem Haasen'schen Holzhofe vor dem Ziegenthore stehend, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, und bemerke, daß der Verkauf, wenn es von den resp Käufern gewünscht wird, auch in einzelnen Klaftern geschehen kann, auch das Holz bis zu eröffneter Schiffahrt kostenfrei stehen bleiben kann.

Stettin, den 4ten Januar 1848.

Aug. Ferd. Schulz, Makler.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 22. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, beim Gastwirth Friedrich in Joachimsthal, sollen nachstehende Hölzer versteigert werden: 1stens an Nutzholz: 288 Stück Kiefern extra-, 351 Stück dergl. ordinair-stark, 240 Stück dergl. mittel und 9 Stück Kiefern- klein Bauholz, 1 Kiefern-Schwammbaum, 18 Stück Kiefern Bohlstämme, 124 Stück Kiefern-Sageblöcke, 4 Klafter Kiefern-Nutzholz und 12 Stück Birken-Nutzenden aus den Beläufen Joachimsthal, Köln und Bärendickte. 2tens an Brennholz: 47½ Klftr. Eichen-Kloben, 5 Klftr. Buchen-Kloben, 92

Digitized by Google

Klftr. Birken-Kloben, 1¾ Klftr. dergl. Knüppel, 2 Klft. Linden-Kloben, 393¾ Klftr. Kiefern-Kloben, 28 Klftr. dergl. Knüppel, 12 Klftr. Birken-, 94 Klftr. Kiefern- und 193¾ Klftr Elsen-Stubben aus allen Beläufen. Die betreffenden Königl. Förster werden die Hölzer auf Erfordern am 20. d. M. vorzeigen. Ein Sechstheil des Bestgebots ist im Termine anzuzahlen. Der Zuschlag wir auf untertaxmäßige Gebote der Königl. Regierung zu Potsdam vorbehalten. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Forsthaus Grimnitz, den 2. Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.
Der Oberförster v. Zychlinski.

Bekanntmachung.

Es soll den 22. Januar c., als Sonnabend, beim Gastwirth Bogisch in Merzwiese nachstehendes Holz aus dem Merzwieser Revier bei freier Konkurrenz verlizitirt werden, als: Jagen. 28 47 Stück kiefern Bau-, 255 Stück dergl. Schneidehölzer, und ¾ Klftr. dergl. Böttcherholz. Jagen 41. 212 Stück kiefern Bau, 248 Stück dergl. Schneidehölzer und 6 Klafter dergl. Böttcherholz. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und wird hier nur bemerkt, daß der 4. Theil des Kaufpreises als Angeld im Termin zu bezahlen und der Endzahlungstermin auf den 15. Februar c. festgesetzt ist. Kauflustige werden an dem gedachten Tage auf Ort u. Stelle, Vormittags um 10 Uhr, hiermit eingeladen.

Braschen, den 2. Januar 1848. Der Oberförster Kreth.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Torflager bei Wittenberg von 38 Morgen Fläche und einige 20 Fuß Mächtigkeit nebst genügenden Trockenplänen, Aecker und Wiesen, soll Theilungshalber mit Inventar, Schuppen und Wirthschafts-Gebäuden verkauft werden durch Moritz Bulius in Wittenberg.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf von **Filzschuhen a 9 sgr.**
Kinderfilzschuhe von 5¾ sgr. im Laden **Scharrnstr 3.**
nahe der breiten Straße.

Sehr schöne Limburger Käse a St. 10 sgr. erhielt und empfiehlt
C. F. W. Schneiders, breite Str. 16.

Carl Busch,
Schützenstraße No. 4.,
empfiehlt für Herren gegen das Eindringen der Kälte in Mund und Nase
Envelopes [Cachenez]
a Stück 1½ thlr.

6 Pfd. gemengtes Brod für **5 sgr. in der Bäckerei Scharrnstr. 5.** am Petriplatz. Händlern Rabatt.

1 mah. Pianino, im Ton d. Flügel gl., mit Stimmenverf., einer Streitsache weg. unt. mehrjähr. Garantie bill. verk. Friedrichsgr. 60.p.t.

Malaga Citronen und Mess. Apfelsinen in Kisten u. ausgezählt, span. Weintrauben in ¼ und ½ Fässern, Traubenrosinen in ¼ und ½ Kisten empfiehlt billigst
A. F. Ludewig, Spreegasse 7.

Frische Holst. Austern, ohne Frost, astr. Caviar und neue Braunschw. Cervelat-Wurst empfing so eben
Ferd. Müller, Hofl., Behren- u. Wilhelmsstr.-Ecke 1.

Tuchmäntel mit wollenem Futter 6½, 9—13 thlr.
Ueberzieher mit Atlas 6½, 8—10 thlr.
Spanier mit Aermel u. Quasten 8½—12 thlr.
Düffel-Säcke u. Röcke sehr warm 2½—3½ thlr.
Hosen 1½, 2½—3½ thlr., neuster Dessins, müssen bis zum 15ten d. M. verkauft werden.
Roßstraße 5. zum Husaren.

Warme wollene Fußdecken, eine Partie Fußwärmer und Nester von Filztuch, zu Sophateppichen u. Tischdecken passend, billig bei
Schwerdtmann, Leipziger Straße No. 35., Eckladen.

Waldwolle.

Die günstigen Resultate, welche der Gebrauch der Waldwoll-fabrikate, besonders bei Matratzen, Kissen und Decken in öffentlichen Anstalten, wie im Privatgebrauche als bewährt herausgestellt hat, veranlassen mich in Berlin eine Commissions-Niederlage dieser Fabrikate zu errichten, und habe ich dieselbe Herrn M. Gerhard dort übergeben, welcher den Verkauf

Französische Str. No. 46. par terre

unter Firma:

Alleinige Niederlage der patentirten Waldwoll-Fabrikate von **C. G. Fabian in Breslau** leitet.

Die Fabrikate bestehen:
- in der rohen Polsterwaldwolle, einem sicheren Schutz vor Motten und Ungeziefer gewährenden Polsterungsmaterial,
- in dem bei der Bereitung gewonnenen, feinen, ätherischen Oele „Waldwollöl", ein bewährtes Einreibungsmittel bei rheumatischen Nervenleiden ꝛc.,
- in Decken, Unterröcken, Unterbeinkleidern für Herren und Damen, Unterjacken, Schlafröcken, Leibbinden, Sohlen ꝛc., welche sämmtlich in der Fabrik aus einer **eigens hierzu präparirten** Waldwolle gefertigt werden,

insonders **Matratzen** und **Kissen** aller Art.

Diese gefertigten Gegenstände bewähren sich, vermöge des balsamischen Prinzips der Waldwolle, in ihrer erfrischenden wie heilkräftigen Wirksamkeit, und sind, um jeder Verfälschung vorzubeugen, stets mit dem Fabrikstempel

Waldwoll-Fabrik
in Humboldts-Au

zum Zeichen ihrer Aechtheit, versehen.

Die Niederlage wird stets mit den verschiedenen Artikeln assortirt sein und laut aushängendem Preiscourant zu den Fabrikpreisen verkaufen.

C. G. Fabian in Breslau.

Stärkst. Brennspiritus a Qrt. 6 sgr., Vini 10 sgr. bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61., an d. Jungfernbr.

Ein sehr wohl erhaltenes Coupe mit Stadt- und Reise-Bock, Bockdecke ꝛc., stark u. dauerhaft gebaut, ist sogleich zu verkaufen. Zu erfragen Wilhelmsstr. 69., beim Kutscher, von 9—1 Uhr Morgens oder von 3—5 Uhr Nachmittags.

Cotillon-Bonbons-Blumen,
das feinste und Neueste, so wie
Carneval-Bonbons,
die sehr stark knallen, mit eleganten Devisen, offerirt
Klahm's Bonbonfabrik,
Leipziger Straße No. 43.,
Ecke der Markgrafenstraße
und Probststraße No. 6.
Fabrik: Spandauer Str. 50.

Strachino-Käse empfing
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
10. Unt. d. Linden (Durchgang z. kl. Mauerstr.) **10.**

Ein fast neues mah. Fortepiano mit 6¾ Oktaven ist für 70 thlr. zu verkaufen Roßmarienstr. 3. (bei den Linden.)

Ein gut erhaltenes Pianoforte von einem berühmten Meister steht für 55 thlr. zu verk. Puttkammerstraße 4 drei Tr.

Werg zum Polstern, billigst, Königsgraben 2. p. t. rechts.

Rob. Winckelmann empfiehlt sein
Lager kaufmännischer Formulare
Schlossplatz No. 8. u. Leipziger Str. No. 69

Der Bock-Verkauf in meiner Stammschäferei zu Güterberg beginnt mit dem 15ten dieses Monats.

Neuensund, den 1. Januar 1848. v. Arnim.

Digitized by Google

Die Maschinenbau-Anstalt von Martin Hirsch, Köpnicker Str. No. 27., empfiehlt sich mit dem Bau aller Arten Hülfsmaschinen für Maschinenbauer, Mechaniker, Eisenbahn-Werkstätten rc. als: Drehbänke jeder Art, Hobel-, Loch- und Fräsemaschinen, so wie auch verschiedene Bohrmaschinen nach der neusten Konstruktion, und stehen dergleichen Werkzeuge fertig und in Arbeit den geehrten Abnehmern zur Einsicht.

Böhmische Braunkohlen

verkauft billigst C. Führer, Oberwasserstrasse No. 15.

Ein sehr gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, von gesangreichem Ton, Engl. Mech., ist für 70 thlr. zu verk. Leipz. Str. 14 eine Tr. h.

Ital. Strachino-Käse,
schönsten Elb-Caviar p. Pfd. 20 sgr.,
frische Holst. und Engl. Austern
bei G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Verpachtungen.

Eine Wirthschaft, die sich zur Gärtnerei oder Viehmästerei eignet, dicht bei der Stadt belegen und mit den gehörigen Wohn- u. Wirthschafts-Gebäuden, so wie auch mit Äcker und Wiesen hinreichend versehen ist, soll unter guten Bedingungen sogleich oder zum 1. April 1848 verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt J. C. Müller in Brandenburg, neue Thorstr. No. 679.

Vermiethungen.

Sparwaldsbrücke 15. 16. sind Wohnungen zu 350, 160 u. 90 thlr., erstere sogleich, zu Ostern 48. zu verm. Näh. das. 15. part. links.

Spandauer Straße No. 23. ist auf dem Hofe ein großes Geschäfts-Lokal nebst Remise sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Zimmerstraße 64. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, für Geschäftsleute geeignet, zum 1sten April d. J. zu vermiethen

Lindenstraße 81. ist eine Wohnung 3 Treppen h. von 5 Stuben sogl. u. eine Parterrewohnung v. gleicher Größe zu Ostern zu verm.

U. d. Linden 77. beim Port. eine freundliche Mansarden-Wohnung von 3 — 4 Piecen an ruhige Miether.

Oberwallstraße 3. ist eine Parterre-Wohnung mit Stallung zum 1. April zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in der Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

Puttkammerstraße 1. sind herrsch. Wohn. zu verm. Näheres Puttkammerstraße 3. beim Wirth.

In dem herrschaftlichen Hause, Kochstraße No. 30., ist in der 2ten Etage eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche nebst Zubehör am 1sten April für 100 thlr. zu vermiethen.

Invalidenstraße No. 68., dem Stettiner Bahnhofe gegenüber, ist zum 1sten April c. ein Laden nebst Wohnung im hohen Souterrain belegen, für 64 thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann daselbst.

Zwei Remisen, so wie auch ein kleines Häuschen, aus einer Stube bestehend, am Wasser belegen, ist Ziegelstr. 10. zu vermiethen. Das Nähere auf dem Holzplatz daselbst beim Holz-Anweiser.

Landsberger Str. 16 a. ist die Bel-Etage ganz oder getheilt zu sogleich oder zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre.

In dem verschlossenen Hause, kurze Str. 20. ist eine Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenraum, gemeinschaftliche Waschküche und Trokkenboden zum 1sten April anderweitig zu vermiethen. Näheres im Ecladen, Landsberger Str. 47.

Zwei möblirte Zimmer sind Bel-Etage, Jägerstraße 48., zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden, in der Damen-Garderobe.

Pionirstr. 9., vor dem Halleschen Thore, Bel-Etage, in einem stillen Hause, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche, Holzstall, Keller, Gartenlaube und gemeinsch. Trockenboden und Waschkeller für 120 thlr. zum 1sten April 48. zu vermiethen.

Werderschen Markt 4 a. ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal u. bed. Zubehör zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., ganz nahe dem Potsd. Thore, mit auch ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern, zu vermiethen.

✿ Universitätsstraße No. 2, sind Wohnungen von 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör in der Bel-Etage zu 230 und in der 3ten Etage zu 200 thlr. jährlich zu vermiethen.

✿ Leipziger Str. 74., Sonnenseite, ist eine herrschaftlich neu eingerichtete Wohnung von 1 Entree, 1 Saal, 6 Stuben, Küche, Waschhaus u. Trockenboden, sogleich oder zum 1. April z. vermiethen.

Lindenstraßen, Husarenstraßen-Ecke, sind verschiedene Wohnungen zum 1. April zu vermiethen. Auskunft Husarenstraße 21. p. t.

Potsdamer Straße No. 33. ist eine sehr freundliche Sommerwohnung, aus 1 Entreezimmer, 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen u. Zubehör bestehend, zu überlassen. Das Nähere beim Wirth.

Friedrichsstr. No. 18. sind zum 1. April mehrere herrschaftliche Wohnungen mit, auch ohne Stallung zu vermiethen. Näheres im Hause par terre rechts, oder bei Schwerdtmann, Leipziger Straße No. 35.

Münzstraße No. 6. ist die Wohnung im 2. Stock zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Kronenstraße No. 49. ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör zu Ostern zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Gutskauf in Hinterpommern und Westpreußen: bei reellem Werthe von 20 — 50,000 thlr. 12 — 14,000 thlr. Anzahlung, werden Anschläge franco angenommen zu Tempelburg beim Kaufmann Kirstein

Mit 1000 thlr. bis 1500 thlr. baares Geld wird von einem Mann ein Haus mit großem Hof oder Garten und Auffahrt zu kaufen verlangt. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adr. unter W. 12. im Int. Comt. abgeben.

Ein in Pommern, Schlesien oder in der Mark belegenes Rittergut, im Preise von 80 — bis 100,000 thlr., mit schönen herrschaftlichen Gebäuden, wird sofort von einem reellen Käufer gesucht. Genaue Anschläge u. Beschreibungen nimmt der Sekr. u. Geschäfts-Agent Weiss, Louisenstr. No. 31. in Berlin an.

Eine Wohnung parterre oder 1 Treppe, von 4, 5, 6 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten April oder auch 1sten Mai in der Nähe des Hackschen Markts, von einem Kaufmann, der sein Geschäftslokal außer Hause hat, bei pränumerando Miethe gesucht. Adressen neue Schönhauser Str. No. 9. rechts im Comtoir.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Ein Lokal, zum Bayerischen Bier-Geschäft sich eignend, wird zum 1sten April gesucht. Adressen sub Q. 13. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein reeller Mann sucht in guter Gegend ein Haus mit 3000 thlr. Angeld. Adressen sub A. 14. mit Ort und Preisangabe werden ohne Einmischung eines Dritten im Intell.-C. angenommen.

Wohnungsveränderungen.

Unser Comtoir befindet sich von heute an Spandauer Straße No. 15. eine Treppe. Berlin, den 1sten Januar 1848.

Leopold Veit u. Co.

Die Veränderung meiner Wohnung und Werkstätte von der alten Jakobsstr. 33. nach meinem Hause alte Jakobsstr. 112., verfehle ich nicht meinen werthen Kunden hiermit anzuzeigen. Bitte, da ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe, mir mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Alle Tischler-Arbeiten, namentlich Bau-Arbeiten, besonders Parquett-Fußböden werden bei mir aufs beste ausgeführt und Bestellungen von außerhalb aufs Pünktlichste besorgt.

Ferdinand Dornbrach, Tischlermeister,
alte Jakobsstr. 112.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Kaufmann, dem gegenwärtig die Controllirung einer Dampf-Mahlmühle, sowie die kaufmännische Führung des Mühlengeschäfts obliegt, sucht Veränderungshalber eine Stellung ähnlicher Art und bittet Besitzer derartiger Grundstücke ganz ergebenst Ihre w. Adressen sub T. 12. dem hiesigen Intell.-Comtoir zukommen zu lassen.

Ein ordentlicher junger Mann, mos. Glaubens, kann in einer kleinen Stadt bei Berlin sogleich in ein Schnitt-Waaren-Geschäft als Commis eintreten, derselbe muß sich auf der Bedienung der Stadtkunden in ihrer Wohnung unterziehen. Persönliche Anmeldung Sonnabend d. 8. d. M. zwischen 12 — 1 Uhr, neue Friedrichsstraße 78 a. zwei Tr. hoch.

Für ein hiesiges Geschäft werden zwei rechtliche unbescholtene Männer, der Eine zu sogleich, der Andere für später verlangt. Beide können auf eine dauernde Stellung bei guter Führung rechnen, und gehört zur Erlangung derselben, der Nachweis der bisherigen Verhältnisse, so wie die Niederlegung einer Caution von 250 und 400 thlr. Die Adressen befördert die Vossi'sche Zeitungs-Expedition sub M. 6.

In einem Mode-Waaren-Geschäft en gros findet ein Commis, der schon längere Zeit in einem solchen gearbeitet und die Meßplätze besucht hat, sofort ein Engagement. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Digitized by Google

Ein Bursche, am liebsten von außerhalb, der Lust hat Bäcker zu werden, kann sich neue Schönhauser Str. 15. bei Leiskow melden.

= Ein Candidat der Theologie, so wie ein Schulamts-Candidat, können sogleich vortheilhafte Stellen erhalten durch
W. E. Seidel in Zehdenick.

Eine gebildete gesetzte Person, die seit mehreren Jahren einer großen Wirthschaft allein vorgestanden, wünscht ein ähnliches Unterkommen oder auch bei einem ältlichen Herrn und kann die empfehlendsten Zeugnisse aufweisen. Adressen sub W. 11. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Zum 1sten April d. J. ist eine Gehülfenstelle zu besetzen beim Apotheker Meyer u. Sohn in Guben.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, welcher ein sicherer und guter Arbeiter ist, findet dauernde Condition. Das Nähere zu erfragen Dragonerstraße 7. drei Treppen.

Ein routinirter Buchhalter wünscht noch für einige resp. Häuser die Führung der Bücher zu übernehmen, u. bittet Reflectirende ihre Adr. unter D. 14. im Int.-Comt. abzugeben.

= 2 Commis — 1 Privatsekretair — mehrere cautionsfähige Boten — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Koch — 1 Oberkellner — 1 Portier — 2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer und mehrere Ladendemoisells v. außerh. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Büreau, Friedrichsstr. 154.

Für ein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft wird ein gewandter mit guten Zeugnissen versehener Commis gesucht, und sind schriftliche Meldungen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter H. 8. abzugeben.

☛ Ein Oekonom, 2 Revier-Jäger und 1 Gärtner können gut placirt werden durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. No. 1.

Im Comtoir: Neue Friedrichsstr. 47., par terre, rechts, findet ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, der eine gute Hand schreibt, sogleich eine Stelle.

✡✡✡ Buchhalter — Correspondenten — Reisende und Handlungs-Commis in allen Branchen, welche baldigst placirt zu sein wünschen, wollen sich vertrauungsvoll wenden an die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstraße No. 14. 2 Tr.

Eine gesetzte Erzieherin, welche französisch u. englisch spricht, wünscht unter sehr bescheidenen Ansprüchen bei jungen Kindern in Berlin sogleich ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Bureau von C. Schulz, Fischerbrücke 21.

Zum sofortigen Antritt wird in der Vossischen Sortiments-Buchhandlung ein wohlerzogener junger Mann, der die nöthigen Kenntnisse besitzt und eine gute Handschrift schreibt, als Lehrling verlangt. Näheres daselbst Charlottenstr. 42, Ecke der Dorotheenstr., Morgens von 9 bis 11 Uhr.

Ein Lehrling zur Erlernung der Lithographie kann in meinem Atelier placirt werden. Rob. Windelmann, Leipziger Str. 69.

Holzschneider können dauernd beschäftigt werden. Zu melden neue Königsstraße No 66. eine Treppe hoch.

☛ Ein Rentmeister (caut.) kann sehr vortheilh.
☛ Anstellung erhalten durch H. Dankworth's Versorg.-
☛ Büreau in Berlin, Jüdenstr. 45.

= Zwei Wirthschafterinnen = eine Kammerjungfer und eine herrsch. Köchin werden sogleich v. auss. verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Geldverkehr.

Eine sichere Obligation von 1000 thlr. innerhalb der Feuertaxe auf ein Grundstück der Friedrich-Wilh.-Stadt eingetragen, soll gegen Staatspapiere, Aktien oder Baumaterialien sofort cedirt werden. Näheres Grabenstr. 2. par terre, von 8—10 Uhr.

Hypotheken werden gekauft und Baugelder gegeben. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub W. 13. abzugeben.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Sorau in der Lausitz, den 1. Januar 1848.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere unter der Firma Offermann u. Co. bestehende Societäts-Handlung mit dem 30sten Juni 1847 in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft aufgelöst haben und daß unser Associé Rabe das Geschäft mit Uebernahme aller Activa und Passiva unter der Firma

Rabe u. Comp.

für eigene Rechnung fortsetzen wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Offermann u. Comp.

Auf vorstehende Anzeige uns beziehend bitten wir ganz ergebenst, das der vorigen Firma geschenkte gütige Vertrauen auf uns gefälligst zu übertragen und werden wir dagegen stets bemüht sein, dasselbe durch strengste Solidität zu rechtfertigen.

Mit Hochachtung Rabe u. Comp.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass, nach Auflösung der Firma Brandt & Wolf, ein Landesproducten-, Farbewaaren- und Commissionsgeschäft unter der Firma:

Wolf & Co.

für alleinige Rechnung auf hiesigem Platze etablirt habe. Für das mir unter früherer Verbindung geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, solches auch auf die neue Firma zu übertragen.

Magdeburg, d. 1 Januar 1848. Gustav Wolf.

Gestohlene und verlorene Sachen.

15 Thlr. Belohnung.

Am 28sten Oktober vor. Jahres ist mir hier in Breslau ein brauner starker Hühnerhund (Brust, Leib und Füße weißgesprenkelt, 5—6 Jahr alt, gut behangen, kleinen Kopf, ganze Ruthe mit weißer Spitze, in der untern Kinnlade ist ein Fangzahn abgebrochen) gestohlen worden. Er hört auf den Namen „Lord". Bis jetzt ist es mir nicht möglich gewesen, ungeachtet obiger Belohnung, denselben zu ermitteln. Sollte er in die Hände eines ehrlichen Mannes gekommen sein, so wird dringend gebeten, mit mir deshalb in Verbindung zu treten. Jede Nachricht, die zur Wiedererlangung führt, wird dankbar anerkannt werden. Breslau, den 3. Januar 1848.

v. Roebl, Obrist und Brigadier.

☛ 50 Thaler Belohnung. ☚

Am 5ten Januar wurden aus einem verschlossenen Zimmer folgende Gegenstände gestohlen:

1) Ein massives ovales schweres goldenes Armband; in der Mitte desselben befindet sich eine gewundene Schlange, welche auf dem Kopfe einen Rubin und statt der Augen Rubine trägt.
2) Ein silbernes Armband mit massiven weißen Perlen u Türkisen (und dem Siegel der Franz. Controlle).
3) Ein Armband mit weißen Steinen, eingefaßt à jour und mit Gold und Silber (und dem obigen Stempel versehen).
4) Eine Broche mit weißen Steinen in Form eines Bouquets, eingefaßt à jour mit Gold und Silber (und obigem Siegel).

Dem Wiederbringer dieser Sachen steht es frei, seinen Namen zu verschweigen, und sind demselben 50 Thaler zugesichert, so wie auch demjenigen, welcher eine sichere Spur nachweiset. Vor Ankauf wird gewarnt.

Madame Witte, heilige Geiststraße No. 16., wird die Güte haben, obige Sachen nach sich zu nehmen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von 24 Jahren und 3000 thlr. baarem Vermögen, angenehmen Aeußern, Bäcker und eine Bäckerei betreibend, wünscht sich zu verheirathen. Eltern, Vormünder und junge Damen, welche darauf einzugehen wünschen und ein Vermögen, von 2000 thlr. an, zubringen können, belieben ihre Adressen, mit Angabe der Annäherung, vertrauungsvoll im Intelligenz-Comtoir unter R. 11. abgeben zu wollen. Rendezvous bleiben unberücksichtigt.

Auf dem Synagogehofe der hiesigen jüdischen Gemeinde hinter dem Synagogegebäude ist mir von dem Vorstande der gedachten Gemeinde und der Fleischscharren-Commission derselben mit Zustimmung des Rabbinats der Scharren No. 2. und 3., an welchem sich mein Name befindet, überlassen worden, um daselbst koscheres Fleisch zu verkaufen. Ich habe dieses Verkaufslokal heute eröffnet, und ich werde es mir angelegen sein lassen, stets gutes Fleisch daselbst auszulegen. Berlin, den 2ten Januar 1848.

Schlächtermeister Carl Fischer.

Ein rentables Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft in einer lebhaften Provinzialstadt, worin Garnison, Behörden, so wie bedeutende Schifffahrt ist, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen, jedoch nur an einen soliden Käufer überlassen werden.

Adressen mit Angabe des Vermögens und sonstiger Verhältnisse bittet man an das Intell.-Comtoir in Berlin sub Q. 11. gelangen zu lassen.

Ein Fleischwaaren-Geschäft ist sogleich zu verkaufen. Adressen im Intelligenz-Comt. sub K 14. erbeten.

Für ein 9jähriges Mädchen, welches Privat-Unterricht erhalten soll, werden einige Theilnehmerinnen gesucht, oder würde man dasselbe gern einem solchen bereits bestehenden Unterricht sich anschließen lassen, welcher in der Nähe der Köthener Straße stattfinden müßte. Adressen werden erbeten Köthener Str. 12. — 1 Tr. —

Digitized by Google

Beachtungswerthe Anzeige
für Guts- u. Gartenbesitzer.

Seit mehreren Jahren haben wir ganz in der Nähe Berlins eine Samenhandlung und Kunstgärtnerei gegründet, wobei wir jedoch von Beginn an unser Hauptaugenmerk auf die Erziehung guter, kräftiger Sämereien gerichtet haben. Durch unsere vielfache Verbindungen mit dem Auslande können wir den geehrten Abnehmern auch diejenigen Sämereien gewissenhaft empfehlen, die in unserem Clima nicht gezogen werden, sowie diejenigen, deren Erzielung dem Kunstgärtner unmöglich ist, als Gehölz- und Grassaamen, da wir nur mit anerkannt reellen Häusern in Verbindung getreten sind. Bei unsern selbstgezogenen Sämereien können wir uns mit vollem Rechte jedes Lobes enthalten, denn der kleinste Versuch wird den Beweis liefern, daß Niemand im Stande ist, besseren und schöneren Saamen zu liefern, und so haben wir die feste Ueberzeugung, daß bei unserer strengen Reellität, verbunden mit den solidesten Preisen, unser Etablissement sich recht bald der Gunst der Herren Guts- und Gartenbesitzer zu erfreuen haben wird. Unsern verehrten Herren Geschäftsfreunden und Collegen, so wie Abnehmern größerer Partien werden wir stets die möglichst billigsten Preise stellen. Unser Verzeichniß pro 1848 von Sämereien jeder Art ist nun erschienen und kann der Bequemlichkeit wegen bei dem Kaufmann und Tabackshändler Hrn. F. W. Poppe, Spittelbrücke No. 15., dem wir eine Niederlage für Berlin und Umgegend übertragen haben, gratis in Empfang genommen werden; Auswärtige aber gegen frankirte Briefe es von Unterzeichneten erhalten. Jules Ponge et Comp.,

Kriegersfelde bei Berlin an der Anhaltischen Eisenbahn und in Berlin Grünstraße No. 10. 11.

Pensions-Gesuch.

In einer gebildeten Familie können sogleich oder zum 1. April noch einige Pensionairinnen liebevolle Aufnahme finden. Nachhülfe in Schul- und Handarbeiten wird zugesichert. Näheres ertheilt gütigst Herr Amtsrath Eyber, Köpnicker Str. 114. und Herr Domainenrath Pfeiffer Amt Mühlenhof.

Viel Glück und Freude zum neuen Jahr allen

Armen und dem Mittelstande.

Um aber auch dazu zu helfen und zu fördern soll in allen Bäkkereien und Niederlagen wo für meine Rechnung Brod gebacken und verkauft wird, dasselbe von heut an ½ Pfd. größer sein; die Bäckereien sind: Alexandrinenstr. No. 55, Artilleriestr. No. 25., Schabowsstr. No. 13., Rosenquergasse No. 12—13., Probstgasse No. 3., Potsdamer Str. No. 129.; in Charlottenburg Schloßstr. bei Bornemann. Die Niederlagen: Weberstr. No. 26, Stallschreiberstr. No. 43., Karlsstr. 23, Louisenstr. No. [illegible], Leipziger Str. 28., Prenzlauer Str. 21, Dragonerstr. 19., Ackerstr. 57, Linienstr. 102., Nikolaikirchgasse 3., Friedrichsgracht 24, alte Jakobsstr. 62., Niederwallstr. 24., Werder-Rosenstr. 2, Dorothenstr. 78.

Wilh. Seelig.

Künstl. Zähne von 1 thlr. an als auch ganze Gebisse setzt ein Böhme, Zahnarzt, Köllnischen Fischmarkt No. 1.

Der künstliche Brütofen,
Leipziger Straße No. 48. auf dem Hofe par terre, ist nur noch bis zum 10. d. M. zur Ansicht gestellt. Eintrittspr. 5 sgr. Von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen unser Herr Raphael aus dem bisher unter der Firma Raphael u. Siegheim gemeinschaftlich betriebenen Geschäft heut ausgeschieden ist und unser Herr Siegheim dasselbe mit Uebernahme der Activa und Passiva in demselben Umfange wie bisher unter der Firma:

Bernhard Siegheim

fortsetzen wird. Berlin, den 1. Januar 1848.

Raphael und Siegheim.

Ein Herren-Garderobe-Geschäft bester Gegend ist vortheilhaft zu verkaufen. Adr. sub S 210. im Intelligenz-Comtoir.

Ein Local, welches sich seiner Lage wegen ganz besonders zu einem Fleischwaarengeschäft eignet, ist noch zum April zu vermiethen. Auch ist dazu gehöriges Inventarium vorhanden. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter H. 14. erbeten.

Heute Freitag extra feine frische Blut- u. Leberwurst, von 9 Uhr Morgens an empfiehlt R. Pyterke, Charlottenstr. 56., dem Schauspielhause gegenüber.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 5. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 Br., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez.; Sächsisch-Schlesische 97 Br.; Chemnitz-Riesaer 49½ Br.; Löbau-Zittauer 46 Br.; Magdeburg-Leipziger 225 G. (ohne Coupon); Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 103½ G.

Frankfurt a. M., den 4ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103½ G. 4proc. 91 B., 3proc. 65½ B.; 2½proc. 52 G.; Bankaktien 1622 G.; Loose zu 500 Fl. 156½ B.; do. zu 250 Fl. 113½ B.; Preuß. Prämienscheine 90 B.; 2½proc. Holländ. 55½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 98 G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; per ultimo 357½ B., 357 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 58½ G.

Wien, den 4ten Januar. 5procent Metall. 104½; 4proc. 90½; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156½; von 1839 118; Bank-Aktien 1620; Gloggnitzer 1[illegible]3; Nordbahn 143½; Mailänder 89; Livorno 71½; Pesther 86; Budweis 79½.

Amsterdam, den 1. Januar. Integr. 55½

London, den 1. Januar. Consols 84½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 6. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Ostpreuß. do.	3½	—	95½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91½	91	Pommersche do.	3½	93½	92½
K.- u. Nm.-Sch Verschreib.	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	94
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	do. v. Staat garantirt Litt. B	3½	—	92½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	—
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Disconto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	99½
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	153½	152½	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR 3 W.	108½	[illegible]
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	114½	Magd.-Halberst.	4	—	116½
Berl.-Hamburg.	4	102	101	Niederschl.-Mk.	3½	88½	—
do. Prioritäts-	4½	101	100½	do. do. Priorit.	4	94½	93½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93½	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Priorit.-Obl.	4	92½	91½	do. do. III. Serie	5	—	100½
do. do. do.	5	100½	100½	Niederschl. Zwgb.	—	53½	49½
Berl.-Stettiner	—	112½	—	Rheinische	—	84½	—
Cöln-Mindener	3½	94	—	Thüringer	4	86½	85½
do. Prior.-Obl.	4½	95½	9[illegible]½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
Düsseld.-Elberf.	—	—	97½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	94½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92½	92	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
Anl. b. Rothschild	5	110	109½	a 500 fl.	4	79½	78½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	—	Hamb. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	86½	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	—	30
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97	—	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	67½	—	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Dresden-Görlitz	4	97½	—	Zarskoe-Selo	—	—	67½

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	-	57½
Berg.-Märk.	70	80½	79½	Starg.-Posen	70	82½	81½
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Ung. Central-Bahn	70	90	89
Cassel-Lippst.	20	82					
Magd.-Wittb.	50	75½	74½				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Leising'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 6.
Sonnabend

den 8. Januar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Inland.

Berlin, den 7ten Januar.

Der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten war eine geschlossene vorausgegangen, welche theilweise in Berathung gezogen hat, ob die Angelegenheit wegen Abtretung der Rüdersdorfer Kalkberge in Gegenwart oder mit Ausschluß des Publikums zur Beschlußnahme gebracht werden solle. Soviel man vernimmt, ist die Versammlung hierüber noch zu keinem definitiven Entschlusse gekommen und soll die Sache nochmals in geheimer Sitzung in Erwägung gezogen werden. — Von ganz besonderem Interesse waren für die Zuhörer in der heutigen Sitzung die Besprechungen über eine Bauordnung für Berlin. Ref. Stadtverordneter Mertens I., Magistrats-Deputirte, der Stadtbaurath Langerhans und Stadtsyndikus Hedemann. Referent leitet seinen Vortrag mit einer historischen Darstellung ein, welche eine Uebersicht über dasjenige gewährt, was bisher Seitens der betreffenden Behörden für diesen Gegenstand gethan worden ist. Alles Material, welches heute für den Richter und für die Baupolizei-Behörde vorhanden ist, gründet sich auf die alte Bauordnung von 1641, auf ein Gutachten der früheren Baukommission und auf eine große Anzahl von Observanzen. Referent bemerkt, daß schon seit einer langen Reihe von Jahren das Bedürfniß gefühlt worden, eine umfassende und vollständige Bauordnung zu besitzen. Deßhalb sei auch schon vor dem Jahre 1820 von dem Königl. Ministerium dem hiesigen Magistrate der Auftrag geworden, eine solche zu entwerfen. Die hieraus hervorgegangene Arbeit sei eine sehr gediegene und umfangreiche gewesen, denn sie habe über 800 Paragraphen umfaßt, aber Gegenstände mit behandelt, welche sich mehr für eine Maaß- und Gewichts- oder Gewerbe-Ordnung als für eine Bauordnung geeignet hätten. Wenngleich nun auch die Königl. Behörden dieser Arbeit das gebührende Lob nicht versagt hätten, so sei dennoch eine Umarbeitung mit Zuziehung des Königl. Polizei-Präsidii angeordnet und auch begonnen, mitten in der Arbeit dem Polizei-Präsidio aber der Auftrag geworden, eine Baupolizei-Ordnung auszuarbeiten, welche nur für Berlin Geltung haben solle. Dies sei geschehen und habe die Ausarbeitung des Königl. Polizei-Präsidii bereits einer gemischten Deputation und dem Magistrate zur Berathung und Erklärung vorgelegen, so daß es nunmehr darauf ankomme, ob die Stadtverordneten-Versammlung den Beschlüssen der Deputation und des Magistrats beitreten wolle oder nicht. Damit in Verbindung stehe ein Entwurf zu einem statutarischen Gesetze über die Bebauung nachbarlicher Grenzen. Auch hierüber seien die gesetzlichen Bestimmungen und Observanzen so schwankend und verschieden, daß nicht selten derselbe Gerichtshof denselben Gegenstand verschieden behandelt habe. Um diesen Zustand zu ändern, sei von dem Justiz-Minister im Jahre 1838 dem K. Stadtgerichte die Ausarbeitung des obenerwähnten Entwurfs aufgetragen worden. Auch dieser Entwurf liege der Stadtv.-Vers. zur Erklärung vor. Beide Entwürfe mit dem Gutachten sind durch den Druck vervielfacht und den Mitgliedern der Versammlung seit längerer Zeit mitgetheilt, so daß das Einverständniß bei denjenigen Paragraphen vorausgesetzt wird, wo weder der Referent noch die Versammlung Einwendungen erhebt. Einzelne Bestimmungen der Bauordnung geben zu einer lebhaften Debatte Veranlassung. — Der §. 1. stellt die gesetzlichen Grenzen des künftigen Lokalgesetzes fest, und hatten hier die Deputation und der Magistrat gewünscht, daß die betreffenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, welche subsidiarisch zur Anwendung gelangen können, als ein Anhang abgedruckt werden möchten. Referent kann sich hiermit nicht einverstanden erklären und hält es für bedenklich, etwas Bestimmtes in dieser Beziehung anzuführen, weil man das Publikum leicht irre leiten und der Richter sich doch daran nicht binden, vielmehr auch Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts anwenden werde, wenn sie auch nicht abgedruckt seien. Der Stadtverordn. Veit hält den Abdruck ebenfalls für überflüssig und meint, daß die Literatur sich dieses Gegenstandes schon bemächtigen und alle Verordnungen zusammenstellen werde, welche neben der Bauordnung Gültigkeit hätten, in die Bau-Ordnung selbst gehöre aber ein Auszug des Allgemeinen Landrechts nicht hinein. Die Versammlung tritt diesen Ansichten bei und erklärt sich somit gegen den Antrag des Magistrats. — Der § 8. schreibt vor, daß die Bauzeichnungen von einem Maurer- oder Zimmermeister oder geprüften Baumeister unterzeichnet sein müssen. Die Deputation und der Magistrat hatten hier den Zusatz beantragt, daß die Zeichnungen gleichmäßig nach einem Maaßstabe angefertigt werden sollten, wonach 10 Fuß auf 1 Dezimal-Zoll gehen, daß nur Maurer-, Zimmer- und solche Baumeister, welche als Maurer- oder als Zimmermeister geprüft worden sind, die Bauzeichnungen unterzeichnen und daß auch diejenigen davon ausgeschlossen bleiben sollen, die nicht in Berlin wohnen. Was den ersten Antrag betrifft, so spricht sich die Versammlung dafür aus, nachdem der Stadtbaurath Langerhans bemerklich gemacht, daß dies nur im Interesse des Publikums liege und verhindere, daß Zeichnungen nach einem zu kleinen Maaßstabe von der Behörde zurückgeschickt würden. Dagegen aber wollen der Referent und mit ihm die Majorität in der Versammlung den zweiten Antrag nicht als billig bestehen lassen, weil er einmal die Königl. Baumeister ausschließt, denen doch die Befähigung ebenso zur Seite stehe und weil er die Freiheit des Gewerbes beeinträchtige. Der Stadtsyndikus Hedemann bemerkt hierbei, daß dem Magistrat eine Rangverschiedenheit in dieser Beziehung nicht vorgeschwebt habe, ihm sei es bei dem Antrage nur darauf angekommen, solchen Personen die in Rede stehende Befugniß einzuräumen, von denen man überzeugt sein könne, daß sie mit den Bedürfnissen und Lokalverhältnissen einer großen Stadt auch vertraut seien. — Nach §. 9. sollen die Gebühren des Baukonsenses von den einzelnen Interessenten getragen werden. Die Mehrheit in der Versammlung findet es unbillig, daß, da die polizeilichen Bestimmungen nur das allgemeine Beste vor Augen haben, gerade derjenige Kosten tragen solle, der sich diesen Beschränkungen unterwerfen müsse und hält dafür, daß die Konsense gebührenfrei ertheilt werden müssen. — Nach §. 21 sollen Freitreppen künftig nur so angelegt und nach einer bestimmten Frist alte Treppen bei Reparaturen so umgebaut werden, daß sie von allen Seiten überschritten und bestiegen werden können, so daß die Seitenwände mit der Zeit ganz eingehen. Ref. findet diese Bestimmung hart und will sie nur gelten lassen, wenn sie überall gleichmäßig, sowohl bei öffentlichen, wie bei Privatbauten Anwendung finde. Er führt noch an, daß eine Treppe mit Seitenwänden sehr oft eine Zierde des Gebäudes sei, und werde es Niemanden einfallen, das Schauspielhaus so zu verunstalten zu wollen. Der Stadt-Baurath Langerhans setzt hierauf auseinander, daß bei Prachtbauten und bei solchen auf öffentlichen Plätzen, die dem Königl. Fiskus gehörten, diese Bestimmungen keine Anwendung finden sollten, es käme nur darauf an, in den Straßen allmählig die so oft störenden Treppen mit Seitenwänden aus dem Wege zu räumen. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet sich hierauf für Beibehaltung der proponirten Fassung des Paragraphen. — Der §. 28. will auch Gitter vor den Häusern, Rampen rc. fortgeschafft wissen und zwar soll nach 30 Jahren das Recht des Hauseigenthümers aufhören, dergleichen Gitter oder Rampen fernerweit bestehen zu lassen. Auch diese Bestimmung findet der Ref. hart und meint, daß man den Eigenthümer nur gegen Entschädigung zwingen könne, auf ein solches Recht zu verzichten. Die Versammlung tritt dieser Ansicht bei und soll diejenige Commission, welche die Bauordnung für solche Fälle aus Mitgliedern des Königl. Polizei-Präs., des Königl. Stadtgerichts, des Magistrats und der

Digitized by Google

um Entschädigungen handelt für Abtretung von Grundeigenthum zur Verbreiterung einer Straße, auch in diesen Fällen entscheiden, ob eine Billigkeit vorliegt, irgendwie für Aufgabe dieses Rechtes eine Entschädigung eintreten zu lassen. — Der §. 31. zählt diejenigen Fälle auf, wo es künftig gestattet sein soll, daß die Thüren nach Außen aufschlagen. Dahin gehören öffentliche und solche Gebäude, wo große, Massen von Menschen sich versammeln und eine andere Einrichtung leicht gefährlich werden könnte, ferner Kellerthüren und die äußern Ladenthüren &c. Ref. führt seinen Grundsatz, daß alle Gebäude gleich zu behandeln, auch hier durch und meint, daß alle öffentlichen Gebäude wohl nicht als Ausnahme hingestellt werden könnten und es genüge, wenn die Thüren nur bei solchen Gebäuden nach Außen aufschlagen, wo eine Gefahr vorliege und zwar ohne Rücksicht ob dies ein öffentliches oder Privat-Gebäude sei. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — Auch den §. 34. wünscht der Referent dahin verändert zu sehen, daß nicht alle Fensterladen &c. der Wohnungen im ersten Stock nach Innen schlagen dürfen, sondern nur solche, welche niedriger als 8 Fuß über den Bürgersteig sich befinden, weil das vorübergehende Publikum offenbar gar nicht weiter gestört werde, wenn die Laden höher als 8 Fuß liegen. Die Versammlung tritt diesem Wunsche ebenfalls bei. — Der §. 38. bringt darauf, daß bei neuen Gebäuden sämmtliche Dachrinnen sofort, bei alten Häusern nach 5 Jahren aus Metall gefertigt und umgearbeitet werden müssen. Referent sieht nicht ein, warum dies gerade Metall sein solle, da doch noch andere Substanzen existiren, welche bei Feuer denselben Nutzen gewährten. Er selbst habe mit Erfolg bei einem Gebäude Dachrinnen aus gebranntem Thon angebracht. Seiner Meinung nach würde es genügen, wenn das Material überhaupt nur ein solches sei, welches das Feuer nicht weitertrage. Einstimmig trat man auch dieser Ansicht bei. — Der §. 44. setzt fest, daß die Höfe künftig mindestens 17 Fuß breit und 17 Fuß tief sein sollen. Man bezweifelt, daß diese Bestimmung überall, namentlich bei Eckhäusern, werde durchgeführt werden können, erkennt indessen an, daß die Ansicht, welche bei der Fassung des Entwurfs zu Grunde gelegen, eine allgemein wünschenswerthe und aufrecht zu erhalten sei. — Der Vorsteher hebt hier die Berathung auf, weil die Zeit bereits verstrichen und soll die Fortsetzung in der nächsten öffentlichen Sitzung erfolgen.

— Das heutige **Justiz-Ministerial-Blatt** enthält ein Gutachten des Königl. Geh. Obertribunals, betreffend die Auslegung der in der Verordnung über das Verfahren in Ehesachen vom 28. Juni 1844 enthaltenen Vorschriften über den geistlichen Sühneversuch.

— In der Stadt **Egeln** bei Magdeburg ist in dem langen Zeitraum von 20 Jahren nicht ein, auch nur einigermaßen erheblicher Diebstahl vorgekommen, trotz dem die Stadt ausnehmend wohlhabend ist, und schreiben die Behörden dies so günstige Resultat dem Umstande zu, daß außer den in gewöhnlicher Anzahl angestellten Nachtwächtern jede Nacht eine Patrouille von 8 Mann, Bürgern und Nichtbürgern die Stadt mit bewachen. Die Mannschaft wird für jede Nacht unter einen Bürger gestellt, welcher die Aufsicht geführt. Zu 2 und 2 durchstreift nun dieselbe die ganze Stadt, und werden Nachlässigkeiten mit einer Doppelwache bestraft. Wenn auch nicht Alles, was im Kleinen gelingt, im Großen auszuführen ist, so scheint doch ein Versuch, ob hier durch ähnliche Einrichtung nicht ähnliche Resultate zu erreichen seien, sehr wünschenswerth.

Potsdam, den 6. Januar. (Privatmittheilung.) Der in diesen Blättern schon mehrfach in Anregung gebrachte „Landes-Schützen-Bund" bleibt kein frommer Wunsch; vielmehr haben wir die gewichtigsten Garantieen, diesem Centralpunkt des festen, treuen, waffenerprobten Bürgerthums eine gedeihliche und folgenreiche Zukunft vorauszuverkündigen. Die am 15. d. M. hierselbst stattfindende Versammlung vereinigt Deputirte aus allen preußischen Provinzen, an die sich auch nicht-preußische anschließen werden. Das provisorische Comité erhält noch tagtäglich Zuschriften aus der weitesten Ferne; man erkennt aller Orten die hohe Bedeutung des großartigen, nun bald in's Leben tretenden Bundes, der für **König, Vaterland** und **Bürgerthum** seine Kräfte geltend machen wird. Solcher Stützen soll unsere Zeit nicht entbehren; der freie Bürger ist Schutz und Wehr, ist Rather und Helfer in guten und bösen Tagen; seine Treue gilt dem angestammten Fürstenhause, seine Liebe dem Vaterlande, seine Hoffnung dem ächten Bürgerthume. Darum begrüßen wir den von hier aus in's Leben gerufenen herrlichen Bund mit den innigsten Wünschen, und erwarten mit Zuversicht, daß das hiesige provisorische Comité, das vorzugsweise in der Person des Stadtverordneten-Vorstehers **Schneider** ein eben so umsichtiges, als überaus thätiges Mitglied besitzt, Alles aufbieten werde, um den theuern Gästen die Reise angenehm zu machen und den Hoffnungen der einzelnen Gilden zu entsprechen. — Der eben genannte Stadtverordneten-gesetzten öffentlichen Vorträge über die „preußische [illegible] schon manch' wichtiges Saamenkorn in's hiesige Bürgerthum gepflanzt, aus welchen nicht nur für die hiesige Stadt, sondern auch für weitere Kreise segensreiche Früchte nach und nach erwachsen können. Zuerst ist die Thätigkeit der hiesigen Stadverordneten dadurch gehoben und angespornt; die Discussionen während jener Vorträge gaben dem Stadtverordneten **Bramigk** Veranlassung, alle im Communal-Interesse sich hierbei kundgebenden gemeinnützigen Vorschläge und Gedanken in einem eigenen „Gedanken-Buche" zu sammeln und in der Stadtverordneten-Versammlung zur praktischen Anwendung zu bringen. Noch mehr aber wurde von allen Anwesenden das Bedürfniß erkannt, eine Zeitschrift unter dem Titel: „Das öffentliche Parlament," das alle Stadt- und Land-Communal-Interessen vertritt, herauszugeben; dieser Vorschlag ist von hoher Wichtigkeit für die Entwickelung unsers Städtewesens und dürfte in seiner Ausführung eine Kraft gewinnen, die Niemand mehr verkennen kann, eben weil sie im gesundesten Volkstheile, dem eigentlichen Bürgerthum, ihren Ursprung hat. Der &c. Hr. **Schneider** wird Circulare erlassen und die sämmtlichen preußischen Stadt- und Land-Communen zur Theilnahme einladen. Die Zeitschrift würde übrigens corporatives Eigenthum der sämmtlichen Communen des Vaterlandes sein und bleiben. Es ist ein vielfach erfreulich Zeichen, daß von Potsdam solch ächt volksthümliche Vorschläge und Einrichtungen u. s. w. ausgehen.

Königsberg, den 5. Jan. (K. Z.) Kurz vor Weihnachten hat die Königsberger Universität darüber berathen, ob ihr Statut in dem Sinne abgeändert werden dürfe, daß fortan auch Katholiken und Juden zu ihren Lehrstühlen zugelassen werden sollen. Doch hat erst die philosophische Fakultät ihr Gutachten und zwar dahin abgegeben, daß eine solche Zulassung unbedenklich sei. Nur zwei ihrer Mitglieder, die Historiker Drumann und Voigt, haben gegen diesen Beschluß protestirt. Sie haben ihr abweichendes Votum dadurch motivirt, daß die geistige Richtung orthodoxer Juden und Katholiken eine wissenschaftliche Kritik gar nicht gestatte, und daß Personen, welche von den Lehren ihrer Kirchengemeinschaften abgefallen wären, den festen Grund der Wissenschaft nur zu untergraben vermöchten.

Danzig, den 4ten Januar. Nach dem von den hiesigen Schiffs-Abrechnern am Jahresschluß erschienenen Verzeichnisse besitzt die Danziger Rhederei 101 Seeschiffe und 3 Dampfböte, tragend 21,560 Normallasten; neu erbaut wurden im v. J. 12 Schiffe und durch Ankauf sind 4 hinzugekommen. 7 Schiffe stehen auf dem Stapel. Die bedeutendsten Rhedereien sind die der Herren Alex. Gibsone und G. Linck, ersterer mit 16 Seeschiffen und 2 Spazier-Dampfschiffen, enthaltend 3985 N.-L. und letzterer mit 12 Seeschiffen, enthaltend 3346 N.-L.

Posen, den 5ten Januar. (Privatmitth.) In der heute abgehaltenen **dritten** öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten ward fast einstimmig der Antrag angenommen, nach welchem jetzt wieder, eben so wie früher, einige Lokale eingerichtet, geheizt und mit Lagerstroh versehen werden sollen, damit sich obdachlose, oder für die Kälte zu schlecht logirte Arme bei Tage und selbst bei Nacht in denselben aufhalten, und so vor den fürchterlichen Folgen des Frostes sichern können. Dieser Stadtverordneten-Beschluß ist um so dankbarer anzuerkennen, als seit etwa 8 Tagen die Kälte bei uns auf die schreckendste Art schnell zugenommen, gegenwärtig schon 15 Grad und darüber erreicht, dieselbe sogar schon Opfer gefordert hat. — Der Bäckermeister **Schultz**, schon längst durch wohlfeile und treffliche Waare rühmlichst bekannt, hat vollständig aus eigenem Antriebe am 30sten Dezember v. J. an 300 Arme jedem 1 Brod zu 3 Pfd. und 1 Quart Roggenmehl (das Quart desselben kostet jetzt 2 Sgr. 6 Pf.) vertheilt. Er hatte zu dem Behufe der Polizei und dem Magistrat Empfangszettel zu diesen Gaben der Mildthätigkeit übergeben, die diese an die ihnen bekannt gewordenen 300 ärmste Einwohner ohne Unterschied der Nationalität und Religion ausgeben sollten; aber es kamen wohl noch 50 Arme, die keine Zettel mehr hatten erhalten können, und der wahrhafte Menschenfreund verfehlte nicht, auch diese mit gleich reichen Gaben zu entlassen. — Wie wir hören, hat sich auch in unserer Stadt ein Beseler-Verein gebildet.

Halle, den 1sten Januar. Aus der gegenwärtigen Stille unseres öffentlichen Lebens taucht so eben der Prospektus zu einem „Bürgerblatte" auf, weches mit dem Beginne dieses Jahres als Monatsschrift erscheinen und vor Allem die Bestimmung haben soll, unsere hiesigen öffentlichen Gemeindezustände frei zu besprechen. Der nächste Anstoß zu diesem Unternehmen ist offenbar durch die eingetretene Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen gegeben, so daß

Digitized by Google

sich diese Einrichtung auch nach dieser Seite bereits als fruchtbringend zeigt. (Aehnlich wie in Potsdam; s. das.)

Bonn, den 2. Januar. (Elberf. Z.) Gestern verbreitete sich das Gerücht in hiesiger Stadt: es seien einige flüchtige Jesuiten allhier beim Professor Dieringer abgestiegen und würden heute den Hauptgottesdienst in der Münsterkirche abhalten. Begreiflich war der Andrang zu dieser Kirche ungeheuer; das Hochamt wurde mit außergewöhnlichem Ritus gehalten, und nach dem Evangelium bestieg der Jesuit Kleutgen (aus Dortmund gebürtig) die Kanzel und expectorirte sich in einer fulminanten Rede über das Schicksal seines Ordens und des Katholicismus in der Schweiz auf Grund des Themas: „Außer der Kirche kein Heil!“ Die Rede an und für sich war ein wahres Meisterstück und fand unter den hiesigen Ultramontanen ihrer Tendenz wegen einen überaus großen Beifall, so daß man in dem Kirchenbecken, welches für die Flüchtlinge umhergereicht wurde, fast nur Gold- und Silbermünzen sah. Der hier studirende Prinz August Albert von Sachsen befand sich auch in der Predigt; doch war dieses wohl nur zufällig, da er regelmäßig diesem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen mit seinem Hofmeister beiwohnt. Alle Wortführer der römischen Partei waren natürlich zugegen; ein hiesiger Rentner B . . . . . und ein Kaufmann L . . . . . ministrirten bei der Messe durch Darreichung der silbernen Kännchen. Zu Ende des Gottesdienstes wurden die Jünger Loyola's unter Beifallsgeschrei der Menge von ihren hiesigen Freunden in die Dechanie begleitet, wo man ihnen zu Ehren ein solennes Mittagsmahl gehalten hat. Wie es heißt, wird einer der Patres später die fette Pfründe (1200 Thlr.) auf dem Appollinarisberg als Stationarius verwalten. Das hiesige Volk meint bereits, die Väter würden sich auf Nonnenwerth ansiedeln (welches vor 8 Tagen ein anonymer Käufer vor einem hiesigen Notar um 44,000 Thlr. von der Nonne aus Köln gekauft hat) und bringt diesen ungemeines Aufsehen machenden Kauf damit in Verbindung. Das wäre wohl so ein Plänchen für die Freiburger Herren! An Schülern und Novizen würde es ihnen nicht fehlen, unter denen seit dem Falle von Freiburg ein sogen. Rosenkranzverein aufgetaucht ist, um den Sieg für die Waffen des Sonderbundes zu erflehen. Man sah sie damals öffentlich mit dem Rosenkranz in der Hand 10 bis 20 an der Zahl die Stationen des hiesigen Kreuzbergs besuchen. Keiner von diesen Eiferern hat sich an dem Fackelzuge für den Professor Knodt betheiligt.

Deutschland.

Hannover, den 5. Januar. Auf die im Jahre 1843 beschlossene Erweiterung der Stadt sind bis zum 1. Juli 1847 bereits 350,000 Thlr. Courant verwandt worden.

Kiel, den 4ten Januar. Wegen des Aufsatzes über Schleswig-Holstein in dem Volkskalender von Honeck ist gegen den Dr. Karl Lorentzen (der bekanntlich jetzt nach Bremen gegangen ist, selbstverständlich nicht in der Absicht, sich den hiesigen Rechtsverfolgungen zu entziehen) die fiskalische Anklage verfügt und die Citation des Obersachwalters gegen den Angeklagten bereits angebracht worden. Es ist dies die vierte Anklage, welcher der Dr. Lorentzen unterzogen wird. — In den Herzogthümern hat die Auswanderung nach den nordamerikanischen Freistaaten, die sonst nur einzeln vorzukommen pflegte, in den letztern Jahren sehr zugenommen. Nicht wenige, die im Wohlstande sich befinden, verkaufen ihre Besitzungen, um in einem andern Welttheile sich wieder anzusiedeln. Vornehmlich sind auch unsere Volksschullehrer von der Mißstimmung ergriffen, unzufrieden mit dem Disciplinarverfahren, welches ausnahmsweise allein gegen sie durch die Verordnung vom 4ten April 1845 angeordnet ist. Im vorigen Jahre sind zwölf Schullehrer und Seminaristen ausgewandert und in diesem beginnenden Jahre rüsten sich wieder mehrere zur Auswanderung, darunter einige vorzüglich begabte und ausgezeichnete Lehrer.

Darmstadt, den 4ten Januar. Für Ergänzung der Feldtruppen im Jahr 1848 sind 1600 Mann erforderlich, welche aus den Aufrufsfähigen des Jahres 1847 ausgehoben werden sollen.

Mainz, den 4ten Januar. Vor einiger Zeit geschah in mehreren Zeitungen einer hier zwischen Bürgern und K. preuß. Soldaten auf der Chaussee nach Weißenau stattgefundenen Schlägerei Erwähnung, wobei einige Bürger mehr oder minder schwer verwundet wurden. Nach nunmehr geschlossener Untersuchung sind die dabei betheiligt gewesenen Soldaten jeder zu dreimonatlichem Festungsarrest verurtheilt. — Heute Abend ist unsere Rheinbrücke zum drittenmale in diesem Winter abgefahren w rden.

Kassel, den 5. Januar. In der gestrigen Versammlung der Stände-Versammlung eröffnete der Vice-Präsident, daß er im Auftrage des Präsidenten aus Anlaß des Jahreswechsels eine Gratulations-Adresse an Se. Königl. Hoh. den Kurfürsten entworfen und mit den Unterschriften von 12 Stände-Mitgliedern versehen überreicht habe. Der zweite Landtags-Kommissar übergab einen Beschluß Kurf. Ministeriums des Innern, betreffend die Legitimation des Hrn. Wippermann, aus welchem ersichtlich ist, daß das Resultat der von der Regierung zu Hanau geführten Untersuchung zwar keinen Grund zu einer weitern Beanstandung gebe, daß jedoch auf der Beanstandung beharrt werden müsse, weil Herr Wippermann inzwischen in eine gerichtliche Untersuchung wegen Verläumdung und Beleidigung der Regierung und Anreizung zur Unzufriedenheit gezogen sei. Diese Mittheilung wurde dem Legitimations-Ausschuß überwiesen.

München, den 3ten Januar. Das kronprinzliche Ehepaar wird bis nächsten März von Würzburg nach Bamberg übersiedeln, wo die Kronprinzessin in der ersten Hälfte des April ihre Niederkunft erwartet. (Nach einer andern Nachricht wird J. Maj. die Königin sich wahrscheinlich im Monat April nach Würzburg begeben, um bei der Entbindung J. K. H. gegenwärtig zu sein.) — Von einem der angesehensten hiesigen Bankhäuser wird versichert, daß sich die Regierung für ein Arrosirungsanlehen ausgesprochen habe und die deßfallsige Bekanntmachung bis morgen erscheinen werde. Gleichzeitig würden auch Anlehen zu 4 pCt. angenommen werden. Man ist in finanziellen Kreisen der Ansicht, daß durch Arrosirung bedeutende Summen der Staatsschulden-Tilgungskommission zufließen werden. — Die Augsb. Postztg. kritisirt einen angeblich vom Ministerium des Innern erlassenen strengen Befehl an die Polizeibehörden, darüber zu wachen, daß flüchtige Jesuiten aus der Schweiz höchstens zwei Tage als Gäste in Bayern sich aufhalten dürfen, den Fall der Erkrankung ausgenommen.

Wien, den 3. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat, wie aus zuverlässiger Quelle versichert werden kann, das ihm für den Fall, daß sich Streitigkeiten an die Vollziehung des letzten Willens des verstorbenen Kurfürsten von Hessen knüpfen sollten, zugedachte Schiedsrichteramt durch eine Erklärung abgelehnt, welche sich dahin ausspricht, daß Se. Maj. der kindlichen Liebe und dem Rechtssinne des regierenden Kurfürsten in Betreff der Vollziehung des Testaments seines Vaters volles Vertrauen schenke. — Das hiesige Banquierhaus Arnstein und Eskeles hat an seine Geschäftsfreunde ein Circular erlassen, worin sie sagen: „Obgleich mit 900,000 Fl. bei der Masse von Haber und Söhne betheiligt, so hätten sie doch die feste Ueberzeugung, daß, wenn auch diese ganze Summe total verloren würde, sie ihren Verbindlichkeiten nachkommen und ihr Geschäft erhalten könnten.“

Krakau, den 4ten Januar. Die Erleichterung des Grenzverkehrs mit Leinengarnen und roher ungebleichter Leinwand zwischen Oesterreich und Preußen, ist zum Gegenstande einer besonderen, von Sr. Maj. mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. genehmigten Vereinbarung zwischen beiden Regierungen geworden. Es wird eine Abgaben-Erhebung gegenseitig bei der Aus- und Einfuhr, so wie bei der Wiederausfuhr und Wiedereinfuhr des ungebleichten und gebleichten Garns nicht stattfinden, und in Oesterreich an der bezeichneten Grenzstrecke eine Abgabe von dem über dieselbe zum Verweben gegen Wiederausfuhr der rohen Leinwand eingeführten Garne nicht erhoben, dagegen in Preußen der aus Oesterreich eingehenden rohen Leinwand die schon im bestehenden Tarife bewilligte Zollfreiheit auch ferner zu Theil werden.

Schweiz.

Sitten (Wallis), den 31sten Dezember. Gegen die so frevler Weise nach Italien verschleppten Effekten des St. Bernhard-Klosters hat die provisorische Regierung dem sardinischen Gesandten Crotti di Castiglione in Lausanne geschrieben und von diesem die Zusicherung erhalten, daß er die Beschwerde unverzüglich seinem Hof übermachen werde. — Zu Tagsatzungsgesandten sind gewählt: M. Barmann und Casp. Zen-Ruffinen.

Basel, den 3ten Januar. Hr. Bois le Comte, französischer Gesandter in der Schweiz, ist nebst Gesandtschaftssekretär aus Neuenburg wied r hierher zurückgekehrt. — Professor Stettler, w[illegible] cher an der Berner Hochschule für das schweizerische Staats[illegible]

angestellt ist, wurde wegen eines Anschlages an das schwarze Brett, daß er das Bundesrecht nicht mehr lese, da dasselbe gewaltsam zerrissen worden", vom Reg.-Rath in seinem Amte eingestellt und den Gerichten überwiesen. Das Amtsgericht von Bern hat ihn nun freigesprochen, aber zu den Kosten verurtheilt. — Sicherem Vernehmen nach hat sich die Familie Fellenberg entschlossen, die Hofwyler Anstalten mit nächstem Frühling aufhören zu lassen. Die Realschule besteht schon seit einem Jahr nicht mehr, die Ackerbauschule auf der Rüthe ist vergangenen Herbst eingegangen, und im großen Erziehungshaus sind verhältnißmäßig nur noch wenige Schüler; nur ein Theil der Armenschule soll unter einem Lehrer noch fortgesetzt und deren Zöglinge bei der ausgedehnten Feldwirthschaft benützt werden.

Luzern, den 1sten Januar. Der erste nach Auflösung des Sonderbundes in unserm Kanton gepflanzte Freiheitsbaum ist schon wieder gefallen. Die conservativ gesinnte Gemeinde Horw mochte es nicht dulden, daß der Neujahrsmorgen von 1848 einen Freiheitsbaum in der Mitte des Ortes prangen sehe, und so wurde derselbe am Sylvesterabend wieder ausgereutet. Der Kanton Luzern ist jetzt noch von 12 Bataillonen besetzt; wie man aber hört, werden dieselben im Laufe der nächsten Woche um die Hälfte reducirt. Das Militair erhält seit längerer Zeit täglich seine Fleisch- und Brodrationen, welche es den Quartierträgern abzugeben hat. Sollten aber die vielen Pferde noch längere Zeit im Kanton gefüttert werden, so würde bald Futtermangel eintreten. Die Regierung ist nicht im Stande, die erforderliche Baarschaft zur Bezahlung der Kriegskosten aufzubringen, obschon der Kanton jetzt nichts weniger als geldarm ist. Der Sold der Truppen, sowohl des Sonderbunds als der Eidgenossen, blieb in den Händen der Wirthe, Krämer, Fleischer und Bäcker, und durch diese in den Händen der Bauern, welche Lebensmittel verkaufen konnten. Jeder Soldat hat, außer seinem Sold, noch ein schönes Sümmchen zurückgelassen, ebenso auch die Offiziere. Die vielen tausend Fremden, welche aus Neugierde oder auf Besuch in den Kanton Luzern kamen, haben auch nichts gratis erhalten. Nur die Eigenthümer und Beamten haben bedeutenden Schaden erlitten; ebenso auch die Klöster.

Belgien.

Brüssel, den 4ten Januar.

Der König und die Königin begeben sich heute nach Paris, um den Obsequien der Prinzessin Adelaide in Dreur beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, den 3ten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 3ten. Der Finanzminister legt das Budget vor. Der Minister liest die Entwickelung der Motive vor, in denen er darlegt, daß die ordentlichen Ausgaben des Jahres 1849 sich den Einnahmen gleich stellen werden. (Die betreffenden Zahlen werden in den uns bis jetzt vorliegenden Berichten nicht angegeben.) Demnächst legt der Minister das Gesetz über die außerordentlichen und Supplementar-Kredite seines Departements; endlich die Gesetzentwürfe über die Reduktion der Salzpreise und des Portos für Briefe und Journale vor. Das Kilogr. Salz soll künftig zu 27 Cents. von der Regie verkauft werden, und von allen andern Steuern frei sein. Der Detailpreis darf 30 Cents. nicht übersteigen. — Was die Brieftaxe angeht, so werden vier Rayons angenommen, in denen die Briefe von 4 bis 10 Sous bezahlen. Die erste Linie wird eine Entfernung bis 40 Kilometres (etwa 16 Meilen) betragen, und der Brief 4 Sous kosten; die zweite 40—80 Kilom. (6 Sous), die dritte 80—150 (8 Sous), die vierte über 150 (10 Sous). — Hr. von Salvandy legt einen Gesetzentwurf vor über die Ausübung der Medizin und den dahin einschlagenden Unterricht. Das Gesetz umfaßt auch die Pharmacie. Die Kammer zieht sich hierauf in ihre Bureaux zurück, um die Wahl der Adresse-Commission vorzunehmen. Die Diskussion war in den meisten Bureaux, besonders aber im 5ten und 7ten, sehr stürmisch. Die Deputirten hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Die Minister, welche zugleich Deputirte sind, nahmen alle Theil an der Abstimmung. Die Wahl fiel (wie sich voraussehen ließ) durchaus conservativ aus. Im 1sten Büreau Hr. v. Bussieres, im 2ten Hr. Muret de Bord, im 3ten Hr. Plougoulm, im 4ten Hr. Vitet, im 5ten (Name unleserlich, mit 23 Stimmen gegen Hrn. Od. Barrot, der als Concurrent nur 14 Stimmen hat), im 6ten Hr. Saglio, im 7ten Graf Angeville (mit 17 Stimmen gegen Hrn. Dufaure, der 8, und Hrn. Duvergier de Hauranne, der nur 4 erhielt); im 8ten Bureau Graf Haussonville (mit 23 Stimmen gegen Herrn Jules de Lasteyrie, welcher 20 erhielt; hier war überhaupt der Kampf lebhaft; Hr. Thiers wurde aufgefordert, sich über die Reformbanquette zu erklären, weigerte sich aber dessen); im 9ten Büreau Graf Haubersaert. — Die Büreaux ernannten hierauf noch die Commissionen für die Bittschriften und die Rechnungsabnahme; alle Ernennungen fielen, wie in der Adreß-Commission, der conservativen Partei zu.

Börse. Die Variationen der Fonds waren unbedeutend, obwohl die Geschäfte lebhaft waren. Man sprach von dem Fall eines bedeutenden Hauses hierselbst, welches in Folge des Bankerottes des Hauses Haber dieses Schicksal gehabt hätte.

— Der König wird am 4ten Januar nach Schloß Dreux abreisen. S. M. wünscht den Obsequien der Prinzessin Adelaide selbst beizuwohnen. — Die Prinzen werden erst am 5ten von den Tuilerien abreisen, um die sterblichen Ueberreste der Hingeschiedenen zu ihrer letzten Ruhestätte zu geleiten. — Der König hat übrigens, so gefaßt ist er, heut von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags dem Conseil der Minister präsidirt. Alle Minister waren dabei gegenwärtig.

— Der König und die Königliche Familie haben seit dem Tode der Prinzessin Adelaide noch nicht empfangen. Der Herzog von Nemours gibt alle Befehle, die sich auf die Beerdigung beziehen. Die Leiche ist in dem, in eine Trauer-Kapelle umgeschaffenen Salon der Verstorbenen aufgestellt, in den jedoch außer den Ministern und den höchsten Staatsbeamten Niemand zugelassen wird. Am 5ten und 6ten findet in Dreux der Trauergottesdienst und die Beisetzung statt, der alle Mitglieder der Königl. Familie beiwohnen werden.

— Das Vermögen der Verstorbenen beträgt 60 Mill., welche eine Jahres-Revenue von 1,800,000 Frs. ergeben. Dieses Vermögen ist kraft des Testaments und mehrerer Codicille folgendermaßen getheilt: Zwei Millionen dem Herzog von Chartres, Bruder des Grafen von Paris, 10 Mill. dem Herzog von Nemours, eine Million für verschiedene Legate, 23 Millionen für den Herzog von Joinville und 23 Millionen für den Herzog von Montpensier. — Der Herzog von Nemours wird zu Ende des Winters einige Soiréen geben, um den unter der jetzigen Hoftrauer sehr leidenden Luxus-Handel von Paris etwas zu entschädigen.

— Die Adressekommission der Pairskammer hat den Baron v. Barante zu ihrem Präsidenten ernannt.

— Der Oberst von Beaufort, der Abd-el-Kader von Oran nach Toulon gebracht hat, ist vorgestern Abend in Paris angekommen; er wurde sogleich vom Könige empfangen, dem er die Pistolen Abd-el-Kaders übergab. Gestern hatte er Audienz beim Kriegsminister und bei Herrn Guizot. Er hat Abd-el-Kader wohlbewacht im Quarantaine-Lazarethe von Toulon gelassen.

— Noch ist kein Beschluß wegen des künftigen Geschickes Abd-el-Kaders gefaßt; daß er vor Allem nach Paris gebracht werden wird, scheint gewiß und man versicherte heute in der Kammer, daß der Emir bereits morgen Abend hier sein werde. Wahrscheinlich wird man es hier durch gütliche Mittel und Ueberredung dahin zu bringen suchen, daß Abd-el-Kader selbst der ihm günstigen Klausel der Uebereinkunft, nach Aegypten gebracht zu werden, entsage und darein willige vorläufig in Frankreich zu bleiben. — Es hieß heute auch, der Herzog von Aumale sei vom Könige nach Paris berufen worden.

— Briefe aus Algier schildern den Gesundheitszustand des Herzogs von Aumale als sehr leidend, — besonders soll sein Aeußeres sehr abgenommen haben. Dem Vernehmen hat die Königin bei dem Könige darauf gedrungen, daß der Prinz nach Frankreich zurückberufen und vorläufig durch einen Interims-Gouverneur ersetzt werde, welchem Verlangen der König auch entsprochen haben soll. Es heißt, daß General Bedeau, der sich in diesem Augenblicke hier befindet, als Vice-Gouverneur nach Algier gehen werde.

— Die Oppositions-Journale sind fast alle darin mit der Presse einverstanden, daß man von jetzt an bedeutende Ersparnisse im algierischen Budget eintreten lassen müsse, weil ja der beständige Kriegszustand aufgehört habe. Was das Versprechen angeht, den Emir nach Aegypten zu entlassen, so wagen die meisten Blätter noch nicht sich auszusprechen. Der National allein verlangt direkt, daß es nicht ratifizirt werde, wogegen die Union monarchique, eingedenk altgallischer Fehden und Turniere, die treue Erfüllung des gegebenen Versprechens begehrt, wie es die chevalereske Ehre der Franzosen erheische. Allein seitdem der Degen in Frankreich der Elle gewichen sei, messe man

Digitized by Google

nach Zoll und Linien und nicht mehr nach Adelsgesetzen der Ehre.

— Das J. des Déb. äußert sich über die Unterwerfung Abd-el-Kaders folgendermaßen: „Dieselbe ist kein isolirtes, plötzliches und zufälliges Faktum in der Geschichte der langen rühmlichen Kämpfe, die unsere Armee gegen ihn geführt; sie ist kein Handstreich, dessen Erfolg einem einzelnen, politischen Manöver zuzuschreiben wäre: sie ist das Ergebniß und die Frucht langer Anstrengungen, zu denen sich die Diplomatie mit der Kriegskunst vereinigt hatte und an der jeder unserer Soldaten seinen Antheil und Anspruch nehmen darf. Unsere Regierung löste ihre Aufgaben dabei mit Vorsicht, Mäßigung und derjenigen Festigkeit, welche ihre Politik charakterisirt. Wir müssen sagen, der Herzog von Aumale ist glücklich gewesen; wenn dies kein Verdienst ist, so ist es doch ein Vortheil. Der neue Generalgouverneur von Algerien hatte bei dieser Gelegenheit dasselbe gute Glück, das ihn oft begleitet hat. Es war dem Eroberer der Smala vorbehalten, die Entwaffnung Abd-el-Kaders entgegenzunehmen. Indem der Emir seine Waffen in die Hände des Prinzen übergab, mußte er einräumen, daß sein Stern an dem Himmel Afrikas erlöscht sei, durch einen der mit neuem Licht, mit günstigerem Einfluß aufsteige. Alle, welche Zeugen des Auftritts gewesen sind, berichten, wie derselbe durch die völlige Resignation bezeichnet war, die den Orientalen bei den Fügungen des Schicksals eigen ist. — — Das Journal erinnert im Verfolg des Artikels an alle die feindseligen Unternehmungen Abd-el-Kaders, und wirft einen Blick auf die lange Reihe der Kämpfe, die in Afrika stattgefunden haben. — Der Ruhm derselben, sagt es, fällt nicht den Führern allein, er fällt auch dem untersten Krieger zu. Der enge Raum eines Zeitungsblattes reicht nicht hin, alle die tapfern Feldherren zu nennen, die sich dort Lorbeeren erworben haben; doch jetzt, da die Unterwerfung Afrikas vollendet ist, haben alle Anspruch an diese gerechte Anerkennung: Bourmont, Berthezène, Clauzel, Rovigo, d'Erlon, der Herzog von Orleans, der Herzog von Nemours, Valée, Bedeau, Cavaignac, Changarnier, Lamoricière, und manche Andere. Allein von allen Generalen, welche Algerien regiert haben, war es der Herzog von Isly, dessen Stellung am längsten währte, der die größten Wirkungen, und, wir können es jetzt, nach der Unterwerfung Abd-el-Kaders sagen, die bedeutendsten Resultate hervorgebracht hat. Denn die Unterwerfung des Emirs war das vorausgesehene, unvermeidliche Resultat, des Systems, welches der Marschall Bugeaud im Jahre 1841 vorschlug, welches das Ministerium des 29sten Oktober annahm, und sieben Jahre hindurch in ausgedehntester Weise durch den Gouverneur von Algerien in Ausführung brachte. Die Unterwerfung des Emir fehlte nicht dem Ruhme, sie fehlte nur dem Glück des Marschalls. — — Mit einer etwas künstlicheren Argumentation sucht das Journal des Debats schließlich auch dem Ministerium seine diplomatischen Verdienste an der Unterwerfung des Emirs zu vindiciren, indem es sagt: Die Schlacht von Isly übergab ihn der französischen Diplomatie. Die Kanonen von Mogador stellten ihn außer dem Gesetze Marokko's und der Traktat von Tanger führte ihn nach Toulon.

— Die Revue des deux Mondes macht über die Pläne, welche die Regierung in Bezug auf die Schweiz hat, folgende Mittheilung: Noch ist nicht Alles in der Schweiz zu Ende. Neutralität und Unverletzlichkeit ist nur einer nach gewissen Grundsätzen constituirten Schweizer-Conföderation zugesichert. An dem Tage, da die Schweiz diese Formen abändert, werden sich auch die Großmächte von ihren Verbindlichkeiten lossagen dürfen. Und in diesem Sinne glauben wir, macht Herr Guizot den Herren Radowitz und Colloredo den Vorschlag, daß die Großmächte, England mit eingerechnet, nochmals eine Collektiv-Note an die Schweiz richten sollen. Wird dann constatirt sein, daß England sich freiwillig von dem allgemeinen Willen lossagt, — dann wird man auch ohne Lord Palmerston vorwärts gehen. Dabei opfert jedoch Frankreich weder seine Grundsätze noch seine Tendenzen.

— Die Vorlesungen des Professor Michelet sind von der Regierung untersagt worden. Den Anlaß dazu gab ein unruhiger Auftritt, der am 28. Dezember Abends erfolgte. Das aus mehr als tausend Personen bestehende Auditorium war in dem großen Amphitheater des College de France versammelt und Hrn. Michelets Ankunft verzögerte sich etwas. Ein junger Mann stieg plötzlich auf eine Bank und sagte der Versammlung, er wollte ihr die Thronrede vorlesen, die so eben in der Kammer gesprochen worden sei. Man kann sich denken, daß dieser Vorschlag angenommen ward, aber auch in welcher Art, und mit welchen Commentaren und Bemerkungen die Vorlesungen geschah. Genug diese sehr bewegte Scene dauerte über eine Stunde bis zu Hrn. Michelets Eintritt, und ward zum Vorwande, um die Vorlesungen des, höhern Ortes sehr unbeliebten, Professors zu verbieten.

— Sergeant Gerard, der berühmte Löwenjäger, ist hier eingetroffen. Am 12. Januar soll diesem furchtbaren Nimrod von den Bewunderern seines Jägertalents ein großes Diner gegeben werden.

Spanien.

Madrid, den 28sten Dezember.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hat das Ministerium das Budget vorgelegt. Die Einnahmen sind auf 1283 Millionen Realen, die Ausgaben auf 1583 veranschlagt, so daß ein Deficit von 300 Millionen Realen sich herausstellen werde. Doch hat das Ministerium um Erlaubniß gebeten, die Ausgaben angemessen reduciren zu dürfen. — Die Anklage-Commission hat ihre Untersuchung den Kammern vorzulegen.

— Herr Isturitz, unser Gesandte in London, ist hier eingetroffen. Man sagt, er habe seine Demission gegeben.

— Espartero wird mit Nächstem hier erwartet, doch heißt es, er werde Paris nicht berühren, sondern sich von England direkt nach einem der spanischen Häfen einschiffen. Er ist nun vier und ein halbes Jahr aus Spanien entfernt gewesen. Es kann nicht fehlen, daß seine Rückkehr, gleichviel in welchem Sinne, einen sehr bedeutenden Eindruck hervorbringen wird.

— (Allg. Preuß. Z.) Von allen Seiten thürmen sich schwere Ungewitter gegen den leichtfertigen Ex-Finanzminister auf. Die Vermögensumstände Salamanca's sind so zerrüttet, daß bereits seine bewegliche Habe von den Gläubigern in Anspruch genommen wird. Das Unternehmen der Oper und des Balletes des Circo, bei welchem er zur großen Befriedigung der eleganten Welt Madrids jährlich dreißig bis vierzigtausend Piaster zusetzte, hat er bereits aufgegeben. Nun ist aber auch seine persönliche Sicherheit bedroht. Vor drei Jahren beauftragte Herr Salamanca einen Herrn Leon (Verwandten des erschossenen Generales), in seinen Handelsgeschäften eine Reise zu machen, die ihn nach der Havana führen sollte. Während der Abwesenheit desselben wurde seine junge hier zurückgebliebene Gemahlin der Gegenstand ganz besonderer Anhänglichkeit des Herrn Salamanca. Ganz Madrid war Zeuge der glänzenden Opfer, welche er der Frau des abwesenden Herrn Leon zu Füßen legte, und der unbeschränkten Gewalt, welche sie über ihn ausübte. Da es nie an Auslegungen fehlt, so nahm man ziemlich allgemein an, der Gemahl hätte gegen günstige Bedingungen absichtlich das Feld geräumt. Nun aber erfuhr Herr Leon, der unterdessen in Malaga geblieben war, den bedenklichen Ausgang der Spekulationen Salamanca's und eilte vor vierzehn Tagen hieher. Sein erster Gang war zu seinem Bruder, dem General Leon y Navarrete. Dieser ließ ihn jedoch abweisen, mit dem Bedeuten, daß er ihn erst dann empfangen könnte, wenn er die auf seinem Namen lastende Schmach mit Blut gereinigt haben würde. Darauf eilte er, mit geladenen Pistolen versehen, in seine Wohnung. Der Diener des Hauses, der ihn nicht kannte, verweigerte ihm Einlaß, allein Herr Leon warf ihn mit dem Ausruf: „Ich bin Herr dieses Hauses“, zur Seite und drang unangemeldet in das Schlafzimmer seiner Gemahlin, mit der Herr Salamanca sich gerade über die Begebenheiten des Tages unterhielt. Der erzürnte Ehegatte hielt bald ihm, bald seiner eigenen Frau, eine Pistole vor und schwur, daß Beide zu seinen Füßen sterben sollten. Herr Salamanca fand dies Benehmen unbeilich und setzte alle Künste der Beredtsamkeit in Bewegung, würde aber doch vielleicht einem tragischen Schicksale nicht entgangen sein, wenn nicht sein vertrauter Freund, der Oberst Gandara, der seiner mannigfaltigen, mit Glück überstandenen Zweikämpfe wegen für schuß- und hiebfest gilt, von dem Diener des Hauses herbeigerufen worden und mit einer Pistole in der Hand in das Zimmer eingetreten wäre. Vor dieser senkte Hr. Leon die seinige, und man kam überein, daß die Sache zwi-

Digitized by Google

schen ihm und Hrn. Salamanca auf dem Wege des Zweikampfes abgemacht werden solle. Dies unterblieb jedoch, indem Letzterer eine Schrift ausstellte, in der er erklärte, Herr. Leon zu schwer beleidigt zu haben, um der Ehre, sich mit ihm zu schlagen, würdig zu sein. Ebenfalls versicherte er schriftlich auf sein Ehrenwort, daß Hr. Leon kein Geld von ihm empfangen hätte. Die Verwandten des Letzteren sollen jedoch durch diese Erklärungen noch nicht befriedigt sein, und da Hr. Leon fortwährend droht, Herrn Salamanca auf der Straße zu erschießen, so verläßt dieser seine Wohnung nur in Begleitung des Obersten Gandara. Hr. Leon hat unterdessen gegen seine plötzlich verschwundene Gemahlin einen Scheidungs-Prozeß eingeleitet und Hrn. Salamanca neben dem Erschießen auch mit einer Klage auf Ehebruch bedroht, ein Verbrechen, das die spanischen Gesetze nach Umständen mit achtjähriger Zuchthausstrafe belegen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 28sten Dezember. (Mannh. J.) Ein Privatschreiben aus Rom enthält die Nachricht, daß der Papst mit dem Plane umgehe, eine Umgestaltung des Jesuitenordens vorzunehmen. In welcher Weise dies in Ausführung gebracht werden solle, ist nicht angegeben, es scheint aber, daß Pius IX. zur Einsicht gekommen ist, daß die Furcht und der Haß, welche sich unter den Völkern überall gegen den Orden kund gegeben, auf die Kirche selbst nachtheilig zurückwirken, jedenfalls aber seine Thätigkeit zu Gunsten der Kirche sehr verringern müssen; daß der Orden ganz aufgehoben werde, dazu ist keine Aussicht vorhanden. — (Bresl. Z.) Nachdem sich im lombardischen Königreiche schon seit 14 Tagen Gerüchte verbreitet hatten, daß am 26sten d. bei Eröffnung der Theater-Saison in den beiden Hauptstädten Mailand und Venedig öffentliche Demonstrationen zu Gunsten der Reformen geschehen würden, so war man nicht ohne Besorgniß, daß sich irgend ein Krawall erneuern dürfte. Allein diese gefürchteten Tage, wobei selbst die von den Italienern einst vergötterte Fanny Elsler Gefahr lief, wegen ihrer Nationalität ausgepfiffen zu werden, sind glücklich vorüber. Die Behörden hatten indessen Vorsichtsmaaßregeln ergriffen. Großes Aufsehen in Mailand machte die unbegreifliche Aufführung des eben nach Parma durchgereisten neuen Erbprinzen von Parma, die von der Art war, daß Se. K. H. der Erzherzog Vice-König Rainer ihn nicht bei Hof empfangen konnte und ihn bedeuten ließ, weiter zu reisen. Einen Tag früher war sein Vater durch Mailand gekommen und hatte sich nach Parma begeben, um die Regierung alldort zu übernehmen. Feld-Marschall Graf Radetzki war von Parma zurück in Mailand eingetroffen.

Turin, den 30sten Dez. (N. K.) Die heutige Gazzetta bringt das Königl. Patent, wodurch ein eigenes Ministerium für den öffentlichen Unterricht errichtet wird.

Modena, den 23sten Dez. Der Italiano meldet: Beim heutigen Einrücken der österreichischen Truppen befand sich der Herzog, der ihnen mit dem Militairmusikcorps entgegengezogen war, an ihrer Spitze. Das einheimische Militair ist über die Herbeiziehung fremder Truppen sehr betrübt; der Herzog soll sich dadurch bewogen gesehen haben, gegen Einige zu erklären, die Intervention sei nur eine zeitweise, um den Vollzug der Verträge über die Erbfolge in den parmensischen Staaten zu sichern; er sei indeß bereit, eine Aushebung anzuordnen, um die Zahl seiner Truppen zu vermehren, worauf er dann das österreichische Militair verabschieden würde. Die Mauern sind mit Anschlägen bedeckt, welche die Stimmung des Publikums aussprechen.

Rom, den 24sten Dezember. (K. Z.) Wegen der Angelegenheiten Neapels schlägt die Patria einen Mediations-Congreß der vereinigten italienischen Fortschrittsmächte vor. Bei der engen Verbindung, in welcher die Patria mit dem toskanischen Gouvernement steht, hat dieser Vorschlag mehr Gewicht, als ein bloßes Zeitungs-Projekt. — Das neue Municipium Roms geht mit dem Plane um, das große, von wenig Religiosen bewohnte Convent von San Silvestro zu säcularisiren und alle öffentlichen Dikasterien und Bureaux dorthin zu verlegen, für welche der Staat bisher Lokale zu miethen hatte. Es würde auf diese Weise ein Ersparniß von jährlich 80,000 Scudi eingebracht.

Neapel, den 20sten Dezember. (A. A. Z.) Die Verhaftungen dauern fort, und die Erbitterung steigert sich. Verhaftet sind unter anderen in den letzten Tagen der junge Principe Caracciolo di Torella, Proto, Sabriano, S. Donato; mehrere junge Literaten, Advokaten und Professorensöhne. Sämmtliche Studenten der Provinzen, 6000 an der Zahl, haben Neapel verlassen müssen, und die Universität ist bis auf weiteres geschlossen — nicht etwa der Weihnachtferien wegen! Die obengenannten Principini haben übrigens an keinem Tumulte theilgenommen; sie sitzen jetzt im Gefängniß zu S. Francesco wegen ihrer liberalen Gesinnungen. Sie empfingen dort gestern und vorgestern an 300 Besuche. Die Haft ist also nicht streng. Die Principessa Torella hat in einer Audienz den König dringendst in mütterlichen Worten um Freilassung ihres Sohnes. Trotz der Anstalten, welche bei dem Militair zum ernsten Gebrauch der Waffen getroffen sind, fängt seit acht Tagen das eigentliche Volk an unruhig zu werden. Dieses ist in unsern Augen von viel größerer Wichtigkeit als die exaltirte Nachäfferei norditalienischer Bewegungen von Seite des neapolitanischen jungen Adels. Die Soldaten haben große Kampflust an den Tag gelegt, und wäre Statella nicht so menschenfreundlich besonnen gewesen, so hätte eine dichte Schaar Husaren alles auf dem Toledo niedergeritten und niedergesäbelt. Viele unschuldige und harmlose Leute empfingen Säbelhiebe, z. B. der reformirte Pfarrer des vierten Schweizerregiments, der Advokat de Martino, welcher mit seinen Akten zur Instruktion eines Giudice über die Straßen wanderte &c. Der verwundete Gendarm ist gestorben, und ein Polizei-Commissair liegt noch hart darnieder. Der König soll sehr aufgebracht sein, und es wird nicht wenig dazu gehören ihn zu beschwichtigen. Bräche jetzt die Cholera aus — die Grippe rafft sehr viele Menschen hinweg — so wäre ein allgemeiner Aufstand der zahllosen unteren Volksmasse zu befürchten. Der düsteren Stimmung des Königs ist es wohl zuzuschreiben, daß der Sohn des Lord Minto, welcher hier mit einem Begleiter, Namens Elliot, eintraf, bis jetzt noch nicht vom König empfangen worden, welches er — obschon nicht mit diplomatischem Charakter bekleidet — gewünscht haben soll. Es stellt sich übrigens immer mehr heraus, daß englische Waffen und englische Munition überall in Sicilien Eingang gefunden. Mag England sich so weißbrennen wie es will, dies Faktum liegt auf offener Hand: es ist thöricht daran zu zweifeln, daß England, was das Königreich beider Sicilien betrifft, im Trüben fischen wollte und noch fischen will. Nachschrift. 1200 Mann der Civica sind zur Aufrechthaltung der Ruhe befehligt worden, und werden morgen diese Funktion antreten. Die Universität ist vollständig geschlossen. Sogar die Studenten aus der nächsten Nachbarschaft, z. B. Caserta, sind fortgeschickt. Die Kaffeehäuser in den Quartieren von Mercato, Carmine &c. sind auf Befehl der Polizei geschlossen. Der König sagt: erst wolle er jede Unordnung bewältigen, dann verzeihen." — (Vom 22. Dezbr.) Der Graf Chreptowitsch, welcher kürzlich dem König ein Schreiben des Kaisers von Rußland überreichte, scheint immer mehr Einfluß zu gewinnen. Trügt nicht Alles, so ist man entschlossen, auf dem Wege des eisernen Widerstandes konsequent vorwärts zu schreiten. Die Extreme berühren sich so scharf, daß man an einer friedlichen Lösung der Fragen fast verzweifeln möchte. Der junge neapolitanische Adel hat sich bei seinen exaltirten Reformbewegungen sehr ungeschickt benommen, indeß lassen sich die Folgen der Verhaftungen so vieler Söhne angesehener Familien nicht berechnen. — (Vom 23. Dezember.) Die Maaßregel, sämmtliche Studenten in die Provinzen zu schicken, hat einiges Bedenken erregt, und es soll dieselbe jetzt nur die Kalabresen und Sizilianer treffen. Es wurden diesen ein Paar Dampfschiffe zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Studenten zu Neapel wird sehr verschieden, von 6000 bis 14,000, angegeben, je nachdem man die bei den Fakultäten Eingeschriebenen oder Alle, welche überhaupt um „zu profitiren" in die Hauptstadt strömen, aufzählt. — Das Ausfuhrverbot ward die Ursache daß Neapel von den englischen Fallimenten fast ganz verschont blieb. Andererseits liegt aber der ganze Ertrag der Seidenernte hier noch zu Kauf vorräthig. Man rechnet in ruhigen Zeiten im Winter auf die Anwesenheit von 5000 Fremden (darunter 2000 Engländer) welche, mäßig gerechnet, täglich 2 Piaster die Person, also 300,000 Piaster monatlich verzehren. Jetzt befinden sich kaum 800 Fremde hier. — (Patria.) Der Commandant der Schweizer Truppen soll dem Könige erklärt haben, daß ihrem Eide getreu, die Schweizer ihn gegen fremde Truppen vertheidigen würden, nicht aber gegen seine eignen Unterthanen (?). Der Commandant soll dafür von vielen Neapolitanern belobt worden sein, man wollte zu Ehren der Schweizer eine Medaille prägen lassen (?). — Der Herzog von Serra-Capriola hat sich geweigert nach Sicilien zu gehen, wenn er nicht zu Concessionen berechtigt wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 1sten Januar.

Funfzehn Häupter der (25) Stiftungen von Orford und ein Theil der Geistlichkeit von Bedford haben gegen Lord J. Russell ihr Zutrauen zu D. Hampden ausgesprochen. Der Lord hat an die letzteren eine Antwort erlassen, aus welcher wir die bemerkenswertheste Stelle hervorheben. „Lasset uns unsere Stellung nicht verkennen" — so schreibt der Minister —; „die Kirche befindet sich nicht in der ruhigen Sicherheit des vorigen Jahrhunderts, welche so viel Nachlässigkeit erzeugte, so viel Mißbrauch ihres Reichthums, so viel gefährliche Gleichgültigkeit. Auf der einen Seite verführt die Kirche von Rom, die reichlich mit Kenntniß und imponirendem Ansehen ausgestattet ist, Viele zu ihrer Gemeinschaft; denn das Recht des eigenen Urtheils wird von Vielen als eine gefährliche Schlinge vermieden; die Pflicht des eigenen Urtheiles wird von manchen Anderen als eine beschwerliche Last abgeschüttelt. Auf der anderen Seite greift der protestantische Dissenter die Einrichtung der

Eigenthum. [illegible] Reiz. Der „Hochkirchenmann" und der „Independent" sprechen mit gleichem Wohlgefallen von einer Trennung der Kirche und des Staates. Ich kenne keine bessere Sicherheit gegen eine solche Gefahr, als eine geschickte und gelehrte Bischofsbank, eine eifrige und gottesfürchtige Geistlichkeit. So kann die Reformation vertheidigt, so die Kirchen-Verfassung behauptet werden. Sonst kann weder Parlament noch Pränumire (die Aechtung derer, welche den Gesetzen ungehorsam sind) die Angreifenden zurückschlagen."

— Heute geht das Kriegsschiff „Plover", welches zur Aufsuchung der Nordpol-Expedition des Kapitains Franklin bestimmt ist, von Sheerneß nach Plymouth ab, um dort die letzten Instruktionen in Empfang zu nehmen. Dr. Richardson rüstet sich zu seiner Reise über Land in die arctischen Regionen, die ebenfalls die Aufsuchung Franklins zum Grunde hat und dem Kapitain Kellett, der in der Südsee die Corvette „Herald" befehligt, ist der Befehl zugesandt worden, sich nach der Behringsstraße zu begeben, um dort der vermißten Expedition nachzuforschen. Die Kosten dieser verschiedenen Unternehmungen werden auf 25,000 Lstr. veranschlagt.

P o l e n.

Warschau, den 1sten Januar. (Bresl. Z.) Mit dem heutigen Tage hat endlich die Gesetzeskraft des bereits so vielfach besprochenen neuen Criminalkoder begonnen. Es scheint, als ob unsere Behörden selbst das Unausführbare und Mangelhafte dieses Gesetzbuches wohl erkannt haben, indem sie demselben durch das Erlassen vieler Rescripte noch am Schlusse des vorigen Jahres abhelfen zu wollen scheinen. So ist noch ganz vor Kurzem ein Rescript des Fürsten Statthalters publicirt worden, das über die Anwendung der ordentlichen und außerordentlichen Strafen das Nähere festsetzt. Maaßgebend hierin ist die preußische Kriminalordnung, jedoch die ältere.

V e r m i s c h t e s.

Im Monat November v. J. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 555 Knaben und 509 Mädchen, zusammen 1064 Kinder. Es starben: 179 Männer, 172 Frauen, 193 Knaben und 167 Mädchen, zusammen: 711 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 353. Unter den Geborenen waren 99 männliche, 66 weibliche uneheliche, 10 Mal Zwillings- und 1 Mal Drillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 34 männliche, 29 weibliche uneheliche, 22 männliche und 14 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um: 2641 männliche und 1133 weibliche, zusammen um: 3774 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von 2245 männlichen und 588 weiblichen, zusammen von 2833 Personen ein. Der Ueberschuß der Geborenen u. von außerhalb zugezogenen Personen ergiebt mithin für den Monat November v. J. eine Vermehrung der Einwohnerzahl von: 1294 Personen. Der Monat November 1846 bietet dagegen folgende Uebersicht dar: Es wurden als geboren angemeldet: 592 Knaben und 561 Mädchen, zusammen 1153 Kinder. Es starben: 218 Männer, 199 Frauen, 181 Knaben und 161 Mädchen, zusammen 759 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 394. Unter den Geborenen waren: 94 männliche und 106 weibliche uneheliche und 8 Mal Zwillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 37 männliche, 31 weibliche uneheliche und 32 männliche und 25 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um 2356 männliche und 951 weibliche, zusammen um: 3307 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von: 2124 männlichen u. 443 weiblichen, zusammen von: 2567 Personen, ein. Der Ueberschuß der Geborenen und von außerhalb zugezogenen Personen ergiebt mithin für den Monat November 1846 eine Vermehrung der Einwohnerzahl von 1134 Personen. Im Monat November v. J. sind also 89 Kinder weniger geboren, 48 Personen weniger gestorben, 467 Personen mehr hieselbst angezogen und 266 Personen mehr abgegangen, und hat sich also die Einwohnerzahl gegen den Monat November 1846 um 160 Personen vermehrt.

[illegible] in Berlin als geboren angemeldet 145 Knaben und 155 Mädchen, zusammen: 300 Kinder. Es starben: 44 Männer, 43 Frauen, 64 Knaben und 69 Mädchen, zusammen: 220 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 80. Dagegen wurden in der Woche vom 25. bis incl. 31. Dezember 1846 als geboren angemeldet: 90 Knaben und 89 Mädchen, zusammen: 179 Kinder. Es starben: 55 Männer, 55 Frauen, 45 Knaben und 31 Mädchen, zusammen: 186 Personen; mithin waren weniger geboren als gestorben: 7. Hiernach sind also in der Woche vom 25. bis incl. 31. Dezbr. v. J. 121 Kinder mehr geboren und 34 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 25. bis incl. 31. Dezember 1846.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Berlin. Nachdem die hiesige deutsch-katholische Gemeinde die Freude hatte, durch den Frauenverein zur Unterstützung deutsch-katholischer Gemeinden 50 armen Kindern aus der Gemeinde den Weihnachtsabend zu einem Freudenfeste verwandelt zu sehen, indem dieselben mit Spiel- und Eßwaaren, mit Schulbüchern und mit Kleidungsstücken reichlich beschenkt wurden, widerfuhr ihr eine Woche darauf die Betrübniß, in der Person des Cand. phil. Carl Wilhelm Schmidt, ein allgemein geachtetes Mitglied, durch den Tod zu verlieren. Weil diese Leiche die Erste war, welche auf dem von dem Standesherrschaftsbesitzer Hrn. Griebenow der Gemeinde geschenkten Begräbnißplatze bestattet wurde, so hatte sich, trotz der sehr strengen Winterkälte, ein großer Theil von den Gliedern und Freunden der Gemeinde dem Leichenzuge angeschlossen. Prediger Brauner hielt eine passende Leichenrede.

E i s e n b a h n e n.

Berlin. Die Resultate der Frequenz und der Einnahmen für den Güterverkehr auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn haben sich, so weit dieselben bis jetzt zu übersehen sind, sehr befriedigend herausgestellt. Die Gesammt-Einnahme des Jahres hat über 740,000 Thlr. betragen, während sie 1846 684,000 betrug. — Am Personenverkehr hat inzwischen ein Verlust von 73,400 Thlr. gegen 1846 stattgefunden, wogegen der Frachtverkehr um 132,000 Thlr. gestiegen ist. — Die Betheiligung durch die Potsdam-Magdeburger Bahn ist also in Beziehung auf die Personenfrequenz noch nicht durch die Eröffnung der Thüringer Bahn ausgeglichen worden. — Im Monat Dezember 1847 hat sich gegen den Dezember des Jahres 1846 indessen doch ein Mehr von über 1900 Thlr. in der Einnahme für Personen ergeben; der Güterverkehr brachte in dem nämlichen Monat 9600 Thlr. mehr als 1846.

H a n d e l s b e r i c h t.

Berlin, den 7ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 45—47 Thlr.; p. Frühjahr 47⅞ Thlr. Br., ⅞ G.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27—29 Thlr.; Rüböl loco 11⅞—11½ Thlr.; April/Mai 11½ Thlr. bez., 11⅞ Thlr. G.; Spiritus loco 22⅞ Thlr. bez.; do. Lieferung p. Frühj. 25⅞ Thlr. G., 25½ Thlr. Br.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Vor einigen Wochen schon haben wir auf das geistvolle, sprechend ähnliche Bildniß Felix-Mendelsohns von dessen Schwager, Hrn. Prof. Hensel aufmerksam gemacht, das, von der trefflichen Arbeit unsers Caspar, als Kupferstich erschienen ist. Jüngst hat sich diesem Kunstwerk ein Seitenstück zugesellt, in dem Bildniß der dem großen Tonkünstler vorangegangenen Schwester desselben, Fanny Hensel, das nach einer überaus schönen Zeichnung ihres Gatten, gleichfalls im Kupferstich erschienen ist, von Mandel eben so treu als lebensvoll ausgeführt. Das Blatt ist zwar nur als eine Gabe für den Kreis der Freunde und Verehrer der Hingeschiedenen bestimmt, aber wäre dieser auch nicht ein so ausgedehnter, dennoch ein Gemeingut der Oeffentlichkeit, in Folge der allgemein anerkannten Geltung, welche die Verewigte sich in der Kunst erworben hat. — — So erinnern uns denn zwei schöne Kunstwerke an einen schmerzlichen Doppelverlust, der das traurige Vorrecht hat, ein einziger in seiner Art zu sein! — Die Schwester Felix Mendelsohns besaß, wie man weiß, auch ein sehr reiches produktives Talent in der Musik und hat selbst in den schwierigsten Formen (z. B. Fugen) vortreffliche Arbeiten geliefert. Nur eine kleine Auswahl ihrer Werke, und solche, die mehr der Richtung des Gemüthes, dieser eigentlich weiblichen Sphäre auch in der Kunst angehören, hat sie veröffentlicht. Sie bestehen in Liedern mit Pianoforte-Begleitung, in vierstimmigen Gesängen (Gartenlieder hierselbst bei Bote u. Bock) in Pianoforte-Compositionen, zumeist in der Weise der so berühmt gewordenen Lieder ohne Worte; die verschiedenen Werke sind sämmtlich in den Musikhandlungen der Herren Schlesinger und Bote und Bock hierselbst erschienen. — Als ein werthvolles Andenken bezeichnen wir noch besonders die letzte Composition der Verstorbenen, ein Lied von Eichendorf „O

Digitized by Google

Lust, vom Berg zu schauen", welches sie an ihrem Todestage gesetzt hatte, und das nunmehr als fac simile im Stich erschienen ist, ein Erinnerungsblatt für den großen Kreis derer die sie liebten und verehrten. — So setzt auch diese Künstlerin, so dürfen wir sie in dem ächtesten Sinn des Worts bezeichnen, sich selbst das schönste Denkmal. Ihre zarten Blüthen werden noch lange schimmern und duften im Schatten des edlen hochstrebenden, seine Krone in reichen Zweigen verbreitenden Baumes, den wir als Sinnbild der Kunstschöpfungen ihres Bruders bezeichnen möchten.

L. Rellstab.

Berichtigung. In dem Artikel Potsdam in der vorgestrigen Zeitung ist in der 5ten Zeile statt Boyeldieu zu lesen: Berlioz, und in der 13ten Zeile statt Rebe; Arie. (Nur die Unleserlichkeit des Manuscripts hat diese Fehler veranlaßt.)

Literarisches.

Mit Vergnügen erfüllen wir die Pflicht, auf eine Schrift hinzudeuten, die unter eigenthümlichen Verhältnissen ins Leben tritt. Sie ist betitelt: „Gründliche Hülfe für Blinde, in geistiger und sittlicher Beziehung." Von G. Freudenberg. — Der Verfasser ist selbst eine Zeit lang des Gebrauchs der Augen beraubt gewesen, und hat sich in dieser Periode als einer der begabtesten und fleißigsten Schüler der unter Leitung des Herrn Dr. Prof. Zeune stehenden Blinden-Anstalt hierselbst, gezeigt. — Dieses Zeugniß stellt ihm Herr Prof. Zeune, welcher jüngst noch im hohen Alter seinen so nützlichen Wirkungskreis verlassen hat, selbst aus. — In der Schrift nun entwickelt Herr Freudenberg das, was für die Blinden — Preußen zählt deren 10.000! — geschehen könne, und wohl eigentlich müßte, um diese Unglücklichen ihrer traurigen Lage ganz zu entreißen, sie alle durch Unterricht zu nützlichen und achtungswerthen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu bilden. Hinsichtlich des Genaueren müssen wir auf das Buch selbst verweisen. Hier gilt es nur das Auge möglichst minder sehenden Leser auf das dem Leichtsehenden gewidmete Büchlein, das dem Verfasser in jeder Beziehung Ehre macht, hinzulenken.

L. R.

Falsche Thaler.

In meinem Aufsatz über die falschen Thaler kommt das Wort: „aufzutischen" vor; dieß soll aufzutippen heißen. Man taucht nämlich ein Glasstäbchen in die Chromflüssigkeit und bringt damit ein Tröpfchen auf die abgeschabte Stelle des Thalers. Auch kann dazu anstatt des Glases ein hölzernes Stäbchen, z. B. ein Schwefelholz dienen, nur muß man dies nach dem Gebrauch wegwerfen und nicht in der Flüssigkeit verweilen lassen. — Uebrigens kann man sich dieselbe auch aus jeder Apotheke holen und erhält für wenige Groschen so viel, daß man jahrelang damit ausreicht.

Runge.

Die vier letzten Zeilen sind durch Erkenntniss des Ober-Censur-Gerichts vom 4. Januar c. zum Druck verstattet.

Als Rom die Jesuiten als ein kräftiges Mittel zur möglichen Vernichtung des Protestantismus ins Leben rief, so hat es sich in seinen Erwartungen zwar nicht getäuscht, aber auch nicht geahnt, dass es bald selbst den Jesuiten gegenüber zu einem Mittel zur Beförderung ihrer Herrsch- und Habsucht herabsinken würde, ein Schicksal, das jede Regierung erleidet, welche sich jesuitischer Hülfe und Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke bedient, wie dies die Geschichte Europas seit Entstehung der Jesuiten zur Genüge beweist.

F. v. Bülow.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 9ten wird um 10 Uhr im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. 74, durch Herrn Prediger Branner abgehalten. Herr Prediger Boeck fungirt in Cottbus.

Mittwoch den 12ten Versammlung der Aeltesten.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.
Sonntag d. 9. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt. Wilhelmsstr. 29.

Die Enthaltsamkeitsfreunde laden zu ihrer Montags den 10ten Januar, Abends 7 Uhr, Klosterstraße No. 64., stattfindenden Versammlung ergebenst ein.

Schroeder.

Der Verein für Gewerbfleiß in Preußen hält seine Jahressitzung am Montag den 10. Januar, um 5 Uhr. — Wegen der stattfindenden Wahlen haben nur die Mitglieder des Vereins Zutritt.

Beuth.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 10ten Jan c., Abends von 8 — 9 Uhr, Vortrag in der Stenographie. Der Vortrag über den Kosmos fällt für diesen Abend aus.

Studienbeförderungsverein.

(חברת בחורים)

Zu der am 9. Januar 1848 stattfindenden Generalversammlung werden sämmtliche Herren Mitglieder des Vereins in das Lokal der Gesellsch. der Freunde, neue Friedrichsstr. 35., 5 Uhr eingeladen.

Der **Philharmonische Verein** versammelt sich Mittwoch den 12ten d. M., Abends 6½ Uhr, im Engl. Hause.

Die Direktion.

Mercantilisch wissenschaftl. Vorträge.

Mont. d. 10. d. M. Hr. Professor Dr. Rammelsberg über Experimental-Chemie: Erzeugung von Leuchtgas aus Steinkohlen. Donnerst. d. 13. d. M. Hr. Dr. Schweitzer: Erläuterungen zum Kosmos. Die Vorträge finden regelmäßig Mont. u. Donnerst. Abends 8½ Uhr im oberen Börsensaale statt und sind Abonnements-Karten à 1 thlr. pro anno und à 20 sgr. pro 1stes Semester bei Unterzeichneten, und an den Vortrags-Abenden auf der Börse zu erhalten. Programme gratis.

Das Direktorium des Vereins.

E. Strehmann, Mohrenstr. 13 u. 14. Carl Gaebe, n. Friedrichsstr. 17. A. F. Schröter, Cöln. Fischmarkt 5.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 8ten Januar. Im Schauspielhause 4te Abonnements-Vorstellung: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 5 Abth., von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.

Sonntag den 9. Im Opernhause. 6. Abonnements-Vorstellung: Catharina Cornaro, große Oper in 4 Abth., Musik von Fr. Lachner. Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr, Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Dorf und Stadt, Schauspiel in 5 Abth, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 10ten. Im Schauspielhause. 5te Abonnements-Vorstellung: Uriel Acosta, Trauerspiel in 5 Abth, von C. Gutzkow.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 8. Jan. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male in dieser Saison: il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

(Im zweiten Akt: La Fauvette, Duetto für Sopran und Flöte, componirt von Gretry, arrangirt von Toulou, vorgetragen von Signora Fodor und Hrn. Oelschig.)

Sonntag den 9ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 10ten. (Italienische Opern-Vorstellung): Leonora, Oper in 4 Akten. Musik von Mercadante.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

= Den 23. Jan. ist die jetzige Ausstellung des Cosmorama von J. Lexa zum Letztenmale zu sehen, in der Bude auf dem Alexanderplatz von 10 U. Morgens b. 9 U. Abends. Ent. 2½ sgr.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Zeitungsleser.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. V. Kutscheit's Karte der Staaten Mittel-Italiens,
nebst einem Nebenkärtchen des ehemaligen
Herzogthums Lucca u. der toscanischen Parzellen.
Sorgfältig colorirt Preis 6 sgr.

Wir können diese sehr sauber ausgeführte Karte allen Zeitungslesern, welche sich für die italienischen Angelegenheiten interessiren, aufs Beste empfehlen. Ungeachtet der großen Menge von Namen, welche die Karte enthält, ist der Stich doch so klar und deutlich, daß die Benutzung derselben durchaus nicht erschwert wird.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin,
Brüderstraße 13.

So eben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Dr. J. M. Jost, Culturgeschichte der Israeliten mit Nachträgen und Berichtigungen zur ältern Geschichte. Auch als Bd. III. (letzter) der neuern Geschichte der Israeliten. gr. 8. 1847. 1⅓ thlr.

Répertoire du théâtre français à Berlin No. 340—347 à 5 sgr. die Serie.

Berlin. Schlesingersche Buch- u. Musikhdl.

Das wohlgetroffene **Portrait** der Königl. Kammersängerin **Viardot-Garcia,** gezeichnet von L'Allemand, à 1⅓ thlr. bei **Reuter u. Stargardt,** Charlottenstraße 54., neben Stehely's Conditorei.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Herr Berthold Auerbach hat (Europa No. 52. 25. Dezember 1847) seinen Unwillen über meine Dramatisirung seiner „Frau Professorin" in einer Form und auf eine Weise ausgesprochen, die mir verbieten, das, was ich über diese Angelegenheit zu sagen mich gezwungen sehe, an ihn zu richten. Dennoch fühle ich die moralische Verpflichtung gegen mich selbst, das Schweigen zu brechen, welches ich seit Jahren jedem Angriff entgegenzusetzen pflege, da es sich im vorliegenden Falle nicht um ein reines Kunsturtheil, sondern um förmliche Verdächtigung der Nation gegenüber handelt. Ich ersuche demnach die verehrlichen Redactionen des In- und Auslandes, meiner Antwort in diesem ernsten Falle die Verbreitung nicht zu versagen.

Die Sprache, welche Hr. Auerbach gegen mich führt, könnte das Publikum in den Irrwahn versetzen, daß ich mich einer ehr- und rechtloser Handlung schuldig gemacht, als ich es gewagt, mit freier Benutzung der Erzählung: „Die Frau Professorin" mein Schauspiel „Dorf und Stadt" zu schreiben — wenn das Publikum nicht wüßte, daß, von Shakspeare's Zeiten bis auf den heutigen Tag, die Geschichte, der Roman und die Novelle mehr oder weniger die Quellen waren, aus denen die Dramatiker ihre Stoffe zogen! — Kein Gesetz verbietet ein solches Umgestalten jedes beliebigen Stoffes für die Bühne; sogar Goethe, ein so großer, selbstschaffender Geist, scheute sich nicht, seinen „Clavigo" nach Beaumarchais Memoiren zu arbeiten, und ganze Scenen aus denselben wörtlich auszuheben; Töpfer dagegen benutzte Goethe's „Herrmann und Dorothea" zu einem wirkungsreichen Bühnenstück, wie denn überhaupt die Aufzählung aller ähnlichen Bearbeitungen von Werken der Historiker und Romantiker ein eigenes Buch füllen würde! — Ein derartiges Verfahren kann daher — zumal das deutsche Theater, wenn es nur reine Originalwerke darzustellen berechtigt wäre, in unseren Tagen längst kein Repertoir mehr hätte — unmöglich ein rechtloses, verbrecherisches sein, wie Herr Auerbach es darstellt.

Aus dieser Rücksicht hatte ich keine Verpflichtung, die Erlaubniß des Hrn. Auerbach als Autor der Erzählung zur Dramatisirung derselben nachzusuchen, und alle Schriftsteller, deren Werke ich früher in ähnlicher Art ohne Anfrage benutzte, namentlich Storch („Hinko") und die Paalzow („Thomas Thyrnau") haben mir niemals einen Vorwurf darüber gemacht. Da ich indeß mit Hrn. Auerbach in freundlicher Beziehung stand, würde ich ihn von meiner Absicht in Kenntniß gesetzt haben, wenn ich nicht durch ihn selbst zu einem Irrthume veranlaßt worden wäre, der mir jetzt erst klar wird. —

Vor zwei Jahren äußerte Hr. Auerbach bei meiner Anwesenheit in Leipzig den Wunsch gegen mich: ich möge es versuchen, eine seiner Dorfgeschichten auf die Bühne zu bringen. Diese Aeußerung hat in mir zuerst die Idee geweckt, und ich würde sie schon damals unzweifelhaft ausgeführt haben, wenn mich nicht die Vorarbeiten zu meinem Original-Schauspiel „Eine Familie" beschäftigt hätten. Als aber Fräulein Louise Neumann im Laufe des verflossenen Sommers den dringenden Wunsch gegen mich aussprach, die „Frau Professorin" zu dramatisiren, nahm ich keinen Anstand, die frühere Idee auszuführen, da es mir gänzlich unbekannt war, daß, wie (Herr Auerbach veröffentlicht) bereits deßhalb bei ihm eine Anfrage geschehen sei; ja, ich wollte sogar, in dem guten Glauben, daß Hr. Auerbach nicht das Geringste dagegen hätte, ihm das fertige Manuscript zuschicken, allein Niemand wußte mir im August v. J. seinen damaligen Aufenthaltsort anzugeben, man glaubte ihn auf einer Reise in der Schweiz.

Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, daß Hr. Auerbach die Dramatisirung des gewählten Stoffes nicht wünsche, so würde ich auf denselben — aus Rücksicht für die Person des Hrn. Auerbach — augenblicklich verzichtet haben, da ich meinerseits nicht in dem Falle bin, durch eine Bearbeitung der „Frau Professorin" meinen Werth oder Unwerth als dramatische Schriftstellerin dokumentiren zu müssen. — Herr Auerbach wendet seinen ganzen Unwillen, der ihn, wie er sich ausdrückt, gegen „die Ehr- und Rechtlosigkeit unserer Zustände" erfaßt hat, wider mich, und vergißt, daß er Kläger und Richter in einer Person ist, indem er die absprechendste Rezension meines Stückes schreibt. — Ob diese ihm zusteht, ob der Romantiker überhaupt fähig ist, sich vom objektiven Standpunkt aus als Beurtheiler eines, nach seinem Stoff für die Bühne bearbeiteten Stückes aufzuwerfen, ob mein Stück „eine schamlose Verzerrung", und der Beifall, den es findet, „ein unverdienter, durch elende Theatercoups bedingter" ist, — über Alles das steht mir keine Stimme zu, dies hat das deutsche Publikum zu entscheiden. Ich beschränke mich vielmehr darauf, einige Angaben zu berichtigen, welche irrthümlich sind, und auf die Vermuthung führen könnten, daß Hr. Auerbach das Stück, das ich ihm Anfangs Dezember v. J., nachdem ich seinen Aufenthaltsort erfahren, zusandte, bei seiner Rezension noch nicht gelesen hatte, sondern nach fremden Berichten urtheilte. — Denn Herr Auerbach wirft mir wörtlich vor: „Reinhard redet den Lindenwirth mit Du an; jeder gesunde Bauer auf dem Schwarzwald schmeißt einen solchen Kerl zur Stube hinaus, der sich erfrecht Du zu sagen" ꝛc.

Wenn ich auch nicht Gelegenheit hatte, das Landleben so tief zu studiren wie Hr. Auerbach, so kenne ich doch den Volks-Charakter und die Gebräuche Schwabens, meines Vaterlandes, genug, um das zu wissen! — — Reinhard redet — was die verehrliche Redaktion, im Besitz des gedruckten Manuscriptes, bestätigen wird*) — den Lindenwirth nicht mit: Du, sondern mit: Ihr an; es ist eine einzige Stelle im ganzen Stücke, am Schluß des ersten Aktes, wo Reinhard den Lindenwirth auf die Schulter klopft und scherzend sagt: „Alterchen, Du hast ein weises Kind"; was in dem Verhältniß, wie beide Männer geschildert sind, selbst einen Bauern vom Wald nicht veranlassen wird, ihn zur Thüre hinauszuwerfen!

Wenn ferner Herr Auerbach sagt, daß Reinhard mit einer „nagelneuen Theaterphrase" sich: den „König dieser Wälder" nenne, so ist dem keineswegs so, wie gleichfalls das Manuscript ausweist. Reinhard begrüßt den Lindenwirth lachend mit den Worten:

„Da ist er ja der König dieser Wälder!" ꝛc.

Alle weiteren Ausfälle gegen mich sind Kritik, und auf diese habe ich nichts zu erwiedern.

Wenn aber Herr Auerbach durch sein Anathema gegen mein Stück zu beweisen sucht, daß es durchaus nicht seine Erzählung, sondern etwas ganz Anderes, daß es jämmerlich und verwerflich sei, so scheint er nicht erwogen zu haben, daß er in diesem Falle auch nicht einen Vorwand zur Beschwerde haben kann. — Nur mir konnte es Nachtheil bringen, wenn ich mich durch eine so erbärmliche Dramatisirung einer guten Erzählung um das einzige Zugeständniß gebracht hätte, das mir selbst von meinen erbittertsten Gegnern nicht versagt worden, — daß ich eine „bühnenkundige Schriftstellerin" sei. Wäre mein Stück durchgefallen, so hätte selbst dies den Ruhm der Erzählung nicht verkleinern können, und nun sollte es sogar der gute Erfolg desselben? —

Wenn ich, was Hr. Auerbach mir so sehr vorwirft, seinen Namen mit auf den Zettel brachte, so geschah dies eben, weil ich kein Plagiat zu begehen willens war, und weil ich nicht auf „Raub" ausgehe, sondern stets frei und offen dem Publikum die Quellen angebe, die meinen Arbeiten, wenn sie nicht Originalstücke sind, zum Grunde liegen. Hätte ich Herrn Auerbachs Namen nicht genannt, so würde er mich mit Recht der Unredlichkeit beschuldigt haben. — Die Verantwortung des Stückes, die Abänderungen und Hinzufügung anderer Gestalten und Charaktere fällt dennoch auf mich, als dessen Verfasserin allein; die Erzählung des Herrn Auerbach liegt deßhalb ungefährdet und unverändert dem Publikum vor.

Ich bedaure, durch die Wahl des Stoffes Herrn Auerbach zu solchem Unwillen gegen mich Veranlassung gegeben zu haben. Da es aber einmal geschehen ist, kann und werde ich im Interesse der deutschen Bühnen überhaupt, für welche der vorliegende Fall eine Lebensfrage berührt — in keiner Weise von meiner Berechtigung abgehen.

Wenn Herr Auerbach endlich bei mir, wie bei einem Kaufmann, der seine Wechsel nicht honorirt, durch einen Notar hat Protest einlegen lassen, so habe ich begreiflich davon keine Notiz zu nehmen; der Entscheidung des zuständigen Gerichtes, mit welcher Hr. Auerbach mich bedroht, werde ich mich willig unterwerfen, indem ich mit Zuversicht vertraue, daß das, was von deutschen Dramatikern stets geschehen und was kein Gesetz verbietet, von vorurtheilsfreien Richtern nicht werde für unerlaubt erachtet werden.

Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Berlin, den 2ten Januar 1848.

Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Eingesandt.)

Ein neues Todtengericht in der protestantischen Kirche.

Wer sich von der Existenz eines solchen überzeugen will, der nehme den „Amts- und Schulkalender für 1848. Trowitzsch und Sohn" zur Hand. — Fragen ernsterer Art drängen sich hierbei auf: Welche Personen bilden das Todtengericht über die verstorbenen Lehrer? Sind sie aus den Gemeinden gewählt, oder spielt dabei das oft so einseitige Urtheil der betreffenden Geistlichen eine Rolle? Oder gar: Werden die Todtengerichte nach den heimlichen, seit Jahren ohne mögliche Gegenrede

*) Nach genauer Durchsicht des Buches verbürgt diese Angabe d. R.

Digitized by Google

aufgespeicherten Corduitenlisten gearbeitet? — Welche Absichten leiten die anonymen Herausgeber?! — — Drohender blickt der Kalender, dieses neue unprotestantische Gericht von Jahr zu Jahr (es ist bereits der 7te Jahrgang erschienen) auf die Lehrer, hebt den beherrschenden Stab und spricht: „Ihr seid gerichtet von mir, wenn Ihr mir mißfallet!“ — Die Todten werden von diesem heimlichen Gerichte öffentlich genannt, aber auch mit den lebenden Lehrern beginnt schon ein deutliches Manöver, ihre Sünden öffentlich darzustellen. (Es ist z. E. ein Verzeichniß von Vergehungen und Pflichtwidrigkeiten aufgeführt, nach denen 50 Lehrer theils entsetzt, theils mit Geld- und andern Strafen belegt worden sind ꝛc. — —!) Nicht genug, der Kalender spionirt bereits in die Gewissen hinein. — Man lese Seite 146; „Spuren der Unzufriedenheit und Opposition gegen Kirche und Staat sind **äußerlich** (!!) nicht hervorgetreten ꝛc. —

Und nun noch eine letzte Frage: Der Kalender ist nach seinem Titel für Geistliche und Lehrer bestimmt. Wie kommt es denn nun, daß nur über Lehrer und nicht auch über Geistliche ein Sündenregister — „Fleiß, Geschicklichkeit, sittliches Verhalten“ — geführt wird?! — —

Wahrlich, dieser Kalender ist bereits ein Inquisitionsgericht und kann bei consequenter Durchführung seines Princips vielleicht einstmals einen Orden ersetzen, den in der allgemeinen Volksstimme Gott gerichtet hat. —

R. N. H. P. (3 × 3 = △)

(Eingesandt.) = Empfehlung. =

Die vom Tuchfabrikanten Herrn Friedrich Eichler in Torgau angefertigten Tuche eigener Fabrik, sind der Dauer, Eleganz und Billigkeit halber auf das Gewissenhafteste zu empfehlen.

Mehrere Industriefreunde.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
6.	9 A.	338,19	−13,4	−13,8	O.	*	1,2
7.	7 M.	6,27	14,2	14,2	O.	*	1,9
	2 N.	34	10,4	10,9	O.	⊙	1,2

Danksagung.

Im Laufe des Frühjahrs bis zur Ernte des vorigen Jahres, in welcher Zeit es dem hiesigen Orte in längern Zeiträumen an Getreidezufuhr fehlte und wo bei dem damaligen allgemeinen Nothstande die ärmeren Einwohner hieselbst schon an und für sich sehr litten, hat uns der Rittergutsbesitzer Herr Stibs auf Zuchow aus eignem Antriebe, theils als unmittelbares Geschenk und theils durch ermäßigte Preise des von ihm für die Armen angebotenen und entnommenen Getreides, und Kartoffeln circa 450 thlr. zukommen lassen, wodurch er sehr viel zur Abhülfe des Nothstandes der hiesigen Armen beitrug.

Ebenso hat der Herr Prediger Schmidt zu Gr. Spiegel, ohne Rücksicht auf seine nur mittelmäßig dotirte Pfarre und seine starke Familie, unaufgefordert für die hiesigen Armen 25 thlr. eingesandt.

Indem wir diese ausgezeichnete Handlung als Nächstenliebe der beiden genannten Herren, zur allgemeinen Kenntniß bringen, statten wir gleichzeitig denselben für ihre reichliche Gaben, nachträglich noch öffentlich unsern ergebensten Dank ab.

Callies, den 1sten Januar 1848.

Der Magistrat.

Folgende nach unserer Bekanntmachung vom 26. v. Mts in den hiesigen öffentlichen Blättern, am 15. d. M. ausgelooste Königsberger Stadtobligationen kündigen wir hiermit zum 1. Juli 1848. No. 3460. 3461. 5094. 5189. 6123. 6218 6698. 6702. 6735. 7240. 10089. 10111. 10210. 10759. 11576 13208. 13297. 13315, 13427. 13440. 13142. 14063 à 50 thlr. No. 951. 3017. 3158. 3222. 4010. 4142 4438. 4903. 6005. 6182. 6302. 6658. 8221. 8534. 8849. 9182. 9621. 9985. 10005. 11107. 11958. 12236. 12801. 12941 a 100 thlr. No. 4051. 4493 a 150 thlr. No. 1865. 3520. 4201. 10528. 11388. 11612. 13990. 14620 a 200 thlr. No 8205 a 250 thlr. No. 2643 a 300 thlr. No. 4869 a 400 thlr. No. 1841. 1930. 2424. 5259. 6237. 8380. 9020. 12782 a 500 thlr. No. 6. 88. 1456. 2043. 2046. 2858. 8917. 11810 a 1000 thlr. Die Auszahlung der Valuta nach dem Nennwerthe und der fälligen Zinsen erfolgt vom 1. Juli 1848 ab, durch unserer Stadt-Haupt-Kasse an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, gegen Einlieferung der Obligationen, welche mit der auf dem gesetzlichen Stempel ausgestellten Quittung der Inhaber, so wie mit den Zins-Coupons von No. 8—14 versehen sein müssen. Die vorstehend gekündigten Obligationen tragen vom 1. Juli 1848 ab keine Zinsen, und haben diejenigen Inhaber derselben, welche die Valuta bis zum 15. August k. J. nicht erheben sollten, zu gewärtigen, daß diese für ihre Rechnung und Gefahr dem Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts eingeliefert wird. Auf eine Correspondenz bei dieser Realisirung des Kapitals und der Zinsen können weder wir uns, noch unsere Kasse sich einlassen. Königsberg, 15. Dezember 1847.

Magistrat Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der **T. Trautwein**'schen Buch- u. Musikalienhandl. (J. Guttentag) in Berlin, breite Str. 8., ist zu haben:

Malerische Beschreibung des großen Schienenweges zwischen Berlin und Köln a. Rhein, mit 3 Spezial-Karten. Preis 24 sgr.

Bei G. M. Meyer jun. in Braunschweig ist erschienen:

Die Braut vom Kynast.

Grosse romantische Oper in 3 Akten

von

Fried. Fischer,

in Musik gesetzt von

Henry Litolff.

Vollständiger Clavierauszug von L. Winkler. 7 thlr.

Daraus einzeln:

Ouverture 12½ sgr — 1) Introduction. Chor u. Melodrama 15 sgr. — 2) Recit. u. Arie: »Bangt mir auch, wenn Sturmwind saust.« (Bass) 10 sgr. — 3) Ballade: »Von jenes hohen Schlosses Mauer.« (Bass) 7½ sgr. 4) Arie: »Auf Tod und Leben will ich ringen.« (Tenor) und Quartett: »In wilder Gluth seh ich ihn ringen.« (2 Tenore u. 2 Bässe) 15 sgr. — 5) Recit. u. Duett: »Flieh mit mir, du starre Seele.« (2 Soprane) 20 sgr. — 6) Finale 20 sgr. — 7) Introduction u. Chor: »Lustig, munter« 10 sgr. — 8) Lied mit Chor: »Es wird des fremden Herrn Verlangen« (Bass) 7½ sgr. — 9) Lied: »Vorhin macht ich einen Gang« (Tenor) 7½ sgr. — 10) Scene u. Arie: »Es brennt zum Herzen mir herauf.« (Sopran) 7½ sgr. — 11) Terzett: »Solche edle, sanfte Züge« (2 Soprane u. Tenor) 20 sgr. — 12a) Scene: »Ein süsses Lied ertönt in meiner Seele Tiefen« (Sopran). 12 b) Arie: »Hast du mit meinen Qualen Erbarmen« (Sopran). 12 c) »Wie's mich umkreist im wilden Schwinde« (Sopran). 13) Recit. u. Duett: »O haltet ihn zurück« (Sopr. u. Bar.) 20 sgr. — 14) Abendlied: »Die Schatten fallen vom Firmament« (Chor f. 4 Männerstimmen) 7½ sgr. — Dasselbe Abendlied für eine Stimme 5 sgr. — 15) Scene u. Chor 10 sgr. — 16) Finale. Grosse Scene u. Arie: »Wehgeschrei ruft mich vom Lager?« (Sopran) 17½ sgr. — 17) Introduction, Recit. u. Arie: »Doch wie wird es dir gelingen« (Tenor) 10 sgr. — 18) Recit. und Duett. »Die Stolze will ich mir bezwingen« (Sopran und Tenor) 17½ sgr. — 19) Recit. u. Scene (während des Ritts) 15 sgr. — 20) Finale 1 thlr. 15 sgr. Aus diesem einzeln: Quartett: »6 grauenvolle Worte« (Sop., Ten. u. Bass) 12½ sgr. Arie: »So lebet denn wohl, des Guten bewusst« (Sopr.) 5 sgr. — Arie: »Brich denn hervor, verhaltene Gluth« (Tenor) 5 sgr. Schluss-Chor: »Dein Zauberreich v. Rübezahl« 12½ sgr.

Vorräthig **Berlin bei Bote & Bock** (G. Bock), Königl. Hof-Musikhändler, und in allen Musikalienhandlungen.

In allen Buchhandlungen, Berlin in der **Dümmler-schen Buchhandlung** (W. Grube u. Harrwitz) unter den Linden 53, ist zu haben:

Sehet Euch vor! Ein Zuruf an die St. Katharinen-Gemeinde zu Magdeburg und an alle evangelischen Gemeinden. Magdeburg, Heinrichshofen. geh. 2½ sgr.

Lasset Euch mit dem Apostolischen Glaubensbekenntniß versöhnen! Ein Wort an Alle, welche unsere Kirche verlassen haben, oder noch verlassen wollen. Von dem Verfasser der Schrift: Sehet Euch vor! Ebendas. geh. 3 sgr.

Sendschreiben an unsere geliebte St. Ulrichs Gemeinde, wegen Austritts aus der evangelischen Landeskirche; von K. Liese u. G. Kämpfe. Ebendas. geh. 4 sgr.

Möller, Dr. J. F., **Lasset Euch Niemand das Ziel verrücken,** Mahnung durch Verständigung über das Bekenntniß der neuen Gemeinde an die evangelische Bürgerschaft Magdeburgs gerichtet. Ebendas. geh. 7½ sgr.

Cabinet de lecture française et anglaise de la librairie B. Behr,

12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 ecus, pour la lecture anglaise 6 ecus.

Digitized by

Im Verlage von Louis Hirschfeld in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

das zweite Heft des

Berliner Charivari von Satan.

Mit Illustrationen von Hosemann.

Preis à Heft 2½ sgr.

Expedition: Spandauer Straße No. 78.

Im Verlage von Louis Hirschfeld in Berlin, Krausenstraße 74., ist erschienen und in allen Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlungen zu haben:

Das wohlgetroffene Portrait der Kammersängerin

Pauline Viardot Garcia,

nach dem Leben gez. von L'Allemande.

Preis weiß 1½ thlr., chinesisch 2 thlr.

NOTIZEN aus dem Gebiete der practischen Pharmacie und deren Hülfswissenschaften.

Herausgegeben von Dr. A. R. L. Voget.

Preis pr. Band in zwölf monatlichen Lieferungen mit Abbildungen 1½ thlr.

Von dieser Zeitschrift beginnt mit dem Jahre 1848 der 12te Band. Der Zweck derselben ist, eine möglichst gedrängte, dabei aber doch vollständige Uebersicht der neuesten Entdeckungen und Erfahrungen im Gebiete der Pharmacie zu liefern, wodurch einerseits dem vielbeschäftigten Apotheker das zeitraubende Lesen der vielen Journale erspart und auf der anderen es auch dem Unbemittelten durch eine geringe jährliche Ausgabe möglich gemacht werde, sich mit den neuesten Fortschritten seines Faches bekannt zu machen.

Um den neu eintretenden Abonnenten die Anschaffung der ältern Jahrgänge zu erleichtern, werden die ersten 8 Bände, welche im Ladenpreise 10½ thlr. kosten, für die Hälfte, nämlich für nur 5¼ thlr. abgelassen.

Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter, in Berlin die Enslin'sche Buchhandlung (F. Geelhaar), breite Str. 23. und in Cüstrin dieselbe Handlung.

Crefeld, im Dezember 1847. C. M. Schüller.

— Für Aerzte! —

Bei R. Gutmann, Berlin, Mittelstr. 5. nahe d. Linden, ist vorräthig:

Schmidt, C. Ch. Jahrbücher d. in- u. ausländ. gesammten Medizin. Leipzig. Jahrgang 1834—1845 (inclusive) m. sämmtl. Supplement- u. Registerbdn., compl. sauber gebunden statt 166 thl.—50 thl.

Dictionnaire des sciences médicales. Paris 60 vols. statt 120 thl. — 25 thlr. Beide sehr werthvolle Werke wie neu.

Die zum Nachlasse des General-Lieutenants Rühle von Lilienstern gehörigen Oelgemälde sollen aus freier Hand einzeln verkauft werden. Die Sammlung der Gemälde befindet sich Burgstraße 19. und kann in den Stunden von 9 — 3 Uhr in Augenschein genommen werden. Nähere Auskunft wird auf dem Carlsbade No. 2. Bel-Etage ertheilt.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße No. 48.

Heute Sonnabend: Keine Vorstellung.

Morgen Sonntag, zum Erstenmale:

Der Triumphwagen.

Das Lokal ist bestens geheizt. Anfang 7 Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Kroll's Garten.

Sonntag den 9ten Januar c.: Erste charakteristisch-komische, pantomimisch-musikalische Darstellung:

Der fünf Amerikaner, genannt Negersänger,

Mrs. Steiner, Mrs. Marly, Adwin, Laurain und Mrs. Dryce. Genannte Herren haben die Ehre gehabt, vor Ihre Majestät der Königin von England, dreimal vor Sr. Majestät dem König von Holland, zweimal vor Sr. Majestät dem König von Hannover und einmal vor Sr. Majestät dem König von Württemberg zu spielen.

Die vorzutragenden Piecen unter Mitwirkung meiner Kapelle werden die Programms enthalten; sie bestehen aus etiopischen Gesängen, pantomimisch-komischen Liedern, originellen Musikstücken auf Negerinstrumenten und die Darstellung eines großen Finale:

Die Eisenbahn-Ouvertüre,

ganz nach dem Gefühl und der Nachahmungssucht der Neger beim Abgehen und Ankommen einer Lokomotive mit dem Wagenzuge.

Anfang des Concerts 4 Uhr und des Spieles der Neger 5 Uhr. Entree zu den Sälen 5 sgr. Kinder die Hälfte. Zu den Logen 10 sgr. Passe partout-Billets sind nach den Bestimmungen der Gesellschaft nicht gültig. Table d'hôte das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Beginn 2½ Uhr. Kroll.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4, Ende 10 Uhr. Entree à Person 1½ sgr.

Olympischer Circus

von

Ernst Renz

auf dem Dönhofsplatz.

Sonnabend den 8. Januar 1848.

Große außerordentliche Vorstellung zum Benefiz für den berühmten Flaschen-Acrobaten Amodio vom Astley-Royal-Amphy-Theater zu London.

Die Vorstellung eröffnet der Wettkampf der Gymnasten, ausgeführt vom gesammten Herren-Personal. Plastisch-akademische Stellungen auf 2 Pferden, ausgeführt von Herrn Leonhard mit den 3 Knaben Leonard, Eduard, Julius. Die 5 reitlustigen Klovens, komisches Divertissement von 5 Herren der Gesellschaft. Der Vollblutshengst Nelson, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Zum Schluß zum Erstenmale das Fest der Postillione, komische Scene aus dem Französischen, neu arrangirt und einstudirt von E. Renz, ausgeführt von mehreren Herren der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Café de l'Europe,

Roß- und Gertraudtenstraße-Ecke,

confortable.

Von heute an: ächt Nürnberger Bier à 2½ sgr.

A. P. Dertge.

Montag den 10. Januar sollen auf meiner Kegelbahn 2 Schweine und mehrere Neben-Gewinne ausgeschoben werden.

J. Krohn, Weberstraße No. 17.

Gemälde-Sammlung von Leucht aus Dresden.

Nach beendigter Ausstellung in Kroll's Garten ist diese Sammlung jetzt bei Tageslicht und Beleuchtung noch einige Tage Vorm. 10 bis 2 Uhr zur Ansicht, wozu alle Kunstfreunde ergebenst eingeladen werden.

Fuhlmann's Wintergarten vor dem Brandenb. Thor rechts. Sonntag den 9. Concert-Musik. Entree à Person nach Belieben.

Digitized by Google

Hôtel de Russie.

Sonnabend von 12—2 Uhr Matinée der Puppenhalle im erleuchteten Saale (numerirte Sperrsitze à 10 sgr.)
Die Abendvorstellung beginnt um 5 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Sonntag **Schluß der Ausstellung.**

Don Juan in Berlin — Eisele und Beisele — Dr. Faust seel. Erben — Anfang 4 Uhr.

Weihnachts-Ausstellung
von 8 transparenten Oelgemälden, mit Vokal- und Instrumental-Begleitung in dem Nebensaale des Hrn. Mielentz, unter den Linden No. 23.,
heute den 8ten und morgen den 9ten zum Letztenmale.
Anf. 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. J. Stiba.

Friedrich-Wilhelmsstädtisch. Casino.

Sonnabend den 8. Januar zum Vorletztenmale:

Erstürmung der Veste Constantine

durch Amazonen. Lebendes Bild in 3 Tableaux.
Erstes Tableau: Lagerscene. Zweites Tableau: militairische Exercitien und Evolutionen. Drittes Tableau: Erstürmung der Veste Constantine.
Die Schluß-Dekoration ist von dem Königl. Theater-feuerwerker Hrn. Dobermont arrangirt.

Vor und während der Vorstellung: gr. Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W. Deichmann junior.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonntag den 9ten und Montag den 10ten: Großes Concert, wo der jetzt aus Stockholm erst angekommene Künstler Hr. Gröning mit seiner Gesellschaft zum Erstenmale mit Gesang und komischen Vorträgen auftreten wird. Anfang 5½ Uhr. Entree für Concert und komische Vorträge à Person 5 sgr. Nachher Ball.
Wollschläger.

Circus Alex. Guerra aus Rom,

Königsstädtische Reitbahn Sophienstraße No. 16.

Sonnabend den 8ten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.
Erstes Debüt der Pariser Aerobaten-Familie Dallot.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 9ten Januar: Große außerordentliche Vorstellung und zweites Debüt der Familie Dallot.
Sämmtliche beliebt gewordene Piecen kommen heute zur Darstellung, und wird das gesammte Damen- und Herren-Personal Alles aufbieten, die Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen.

Der Komiker Herr **van Cattendyck**, vom Cirque des champs d'Elysées de Paris, wird ganz neue überraschende Scenen zur Ausführung bringen.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,

in der neuen Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Sonnabend den 8. Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Villa Colonna.

Sonntag den 9ten. Großes Concert von Herrn Neubauer. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr à Person. C. F. Zeh.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 9ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Außerordentliche Naturerscheinung. Ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, ist in d. Bude a. d. Alexanderpl. v. 11 U. M. zu sehen.

COLOSSEUM.

Sonntag den 9. Januar gr. Concert nebst komischen Vorträgen des Hrn. Frey. Anf. 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Münchener Caffee-Haus, Kürassierstr. 19., Sonnabend d. 8ten. Musikal. Abendunterhaltung nebst launigen Gesangvorträgen der National-Sänger-Gesellsch. Anf. 8 U. Gattwinkel.

Kemper-Hof.

Erste musikalische Soirée.
Ouverture z. Op. der Hausirer v. Onslow.
Sinfonie (Es dur) v. J. Haydn.
Ouverture zum Sommernachtstraum v. Mendelssohn-Bartholdy.
Finale a. d. Oper die Zauberflöte v. Mozart.
Sinfonie (C dur) v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.
Sonntag den 9ten Januar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 9ten Januar großes Concert von G. Orlamünder und Blumenverloosung. Anf. 4 Uhr. Entr. 2½ sgr.

Erste Polka-Bier-Halle.

12. Mohrenstr. (mit'n Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Mein neu und brillant decorirtes Lokal,

eine Bauern-Schenke in Italien

darstellend, ist täglich bei Concert **ohne Entree** geöffnet.

Heut **Sonnabend** die deutsche National-Sänger-Gesellschaft im National-Costüme. A. Techow.

Sonntag den 9. außerordentl. komische deklamat. Gesangs-Unterhaltung von Julius Linde vor dem neuen Thor 1. bei Palete.

Maaßsches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 9. Januar großes Concert der Tyroler u. Steyerschen Alpen-Sänger. Anf. 5½ Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Heute Sonnabend den 8ten Januar:

2tes Subscriptions-Essen

im

Café des quatres Nations

Abends 8 Uhr. Couvert 20 sgr.
F. W. Buchow, Traiteur, Friedrichsstr. No. 83.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George et Frechon's

großes mechanisches Museum u. anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Aßmy früher hier, jetzt in Cüstrin, zufolge Verfügung vom heutigen Tage der offene Arrest verhängt ist, so werden alle diejenigen, welche von demselben etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angewiesen, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon sofort Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechtes, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls, und wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird, dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückbehalten sollte, er noch außerdem eines daran habenden Unterpfand- und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird. Bütow, den 26. Oktober 1847.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei hinreichender Theilnehmerzahl werde ich sogleich einen neuen **mathematischen Cursus** beginnen, in welchem die niedere Mathematik, so weit dieselbe zur Militaireintritts-, Abiturienten-, Feldmesser- u. Oberförster-Prüfung verlangt wird, auf's Gründlichste abgehandelt wird. Dieser Cursus wird in wöchentlich 8 Stunden noch vor Ostern d. J. vollständig beendet sein. Honorar monatlich pränum. 3 Thaler.
Zu Privatunterricht, auch in der höhern Mathematik u. Mechanik, bin ich stets erbötig.
A. Liebe, Artillerieoffizier a. D., Marienstr. 4 part.

Digitized by Google

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 30sten November v. J. (Vossische Zeitung vom 7ten v. Mts.) der Caroline Warendorf, geb. Schmidt, angeblich gestohlene Staatsschuldschein No. 617. Lit. C. über 400 thlr. ist wieder zum Vorschein gekommen.

Berlin, den 6ten Januar 1848.

Königliche Kontrolle der Staats-Papiere.

Bekanntmachung.

Das Büreau des Polizei-Commissarius des 27sten (Weinberg-) Reviers ist nach der Wollankstraße No. 17. verlegt.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

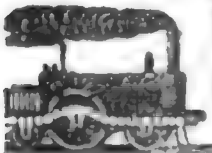
Bekanntmachung.

„Nachdem der Herr Maschinen-Inspektor A. F. Neukrantz aus seinem Dienst-Verhältniß als Dirigent der Gräflich Stolbergschen Maschinen-Fabrik in Magdeburg mit Ablauf v. J. ausgeschieden und an seiner Statt die Leitung der gedachten Fabrik dem Maschinen-Inspektor Hrn. H. W. Hagen übertragen, auch dem zum Rendanten beförderten Buchhalter Hrn. Waltenberg die Befugniß zur Mitunterschrift ertheilt ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wernigerode, den 4ten Januar 1848.

Gräflich Stolberg-Wernigerodische Kammer."

Fahrplan der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.



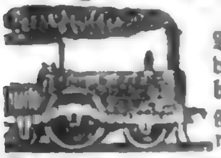
Von Berlin nach Magdeburg:
9 Uhr Vormittags, 5 u. 10 Uhr Abends.

Von Magdeburg nach Berlin:
8½ Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags
6½ Uhr Abends.

Von Berlin nach Potsdam.
6½, 9, 12, 2, 5, 7, 10 Uhr.
(Der erste Zug geht bis Brandenburg.)

Von Potsdam nach Berlin:
8, 10, 12, 2, 3½, 7, 10 Uhr.
(Der Zug 10 Uhr Vormittags kommt von Brandenburg.)

Magdeb.-Wittenbergesche Eisenbahn.



Nachdem der Herr Finanzminister mittelst Verfügung vom 5ten d. M. die Einziehung der 6ten Rate des Aktienkapitals der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft genehmigt hat, fordern wir die Herren Aktionairs gedachter Gesellschaft hierdurch auf, in Gemäßheit des §. 12. unseres Statuts **die 6te Rate** des Aktienkapitals mit **zehn Procent** in den Tagen

vom 10ten bis 15ten Januar 1848

entweder bei unserer Hauptkasse hier (Schifferstr. No. 1/2.) oder bei Hrn. S. Herz in Berlin (Dorotheenstr. No. 1.) während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen.

Jeder Zahler hat bei der Einzahlung mit den betreffenden Quittungsbogen zwei nach den laufenden Nummern geordnete gleichlautende und mit seiner Namensunterschrift versehene Verzeichnisse — zu welchen an den obengedachten Orten, **jedoch nur vor der Einzahlung selbst**, Formulare in Empfang genommen werden können — einzureichen. Das eine dieser Verzeichnisse muß auf einen ganzen Bogen geschrieben sein und verbleibt bei den eingelieferten Quittungsbogen, wogegen auf dem anderen deren Abgabe bescheinigt wird. Demnächst können 8 Tage nach der Einzahlung die Quittungsbogen gegen Rückgabe der Einlieferungsscheine, deren Ueberbringer als zur Empfangnahme der dann quittirten Quittungsbogen berechtigt angesehen wird, da wieder abgeholt werden, wo die Zahlung geleistet ist.

Diejenigen Aktionairs, welche binnen der festgesetzten Frist die Zahlung der ausgeschriebenen Rate nicht leisten, haben nach §. 14. des Gesellschafts-Statuts eine Conventionalstrafe von 10 pCt. dieser Rate zum Vortheil der Gesellschaftskasse verwirkt. Erfolgt auch innerhalb sechs Wochen nach einer erneuerten Aufforderung die Einzahlung der rückständigen Rate und Conventionalstrafe nicht, so ist nach demselben §. die Gesellschaft berechtigt sämmtliche bereits geleisteten Zahlungen, als verfallen, so wie das durch die früheren Einzahlungen und durch die ursprüngliche Zeichnung den säumigen Aktionairs gegebene Anrecht auf den Empfang der Aktien für erloschen zu erklären, die Quittungsbogen zu annulliren, statt deren andere unter einer neuen Nummer auszufertigen und letztere zu Gunsten der Gesellschaftskasse zu verkaufen.

Das unterzeichnete Direktorium erachtet es für seine Pflicht, bei Gelegenheit dieses Ausschreibens den Herren Aktionairs eine Uebersicht von der zeitigen Lage unseres Unternehmens zu geben. In dieser Beziehung wird mitgetheilt, daß auf die Ausschreiben der ersten fünf Raten, welche eine Einnahme von 2,250,000 Thlr. hätten gewähren sollen, nur 2,174,460 Thlr. eingegangen sind, die fehlende Summe von 75,540 Thlr. rührt daher, daß einmal die Besitzer von 255 Aktien, welche die erste Einzahlung geleistet hatten, späterhin nicht zu ermitteln gewesen, oder insolvent geworden sind, und daß zweitens die übrigen Aktionairs die renitent gewesen, haben gerichtlich belangt werden müssen und Erkenntnisse, welche die Rechtskraft beschritten, noch nicht erschienen sind.

Die eingegangenen Gelder sind, nach runder Summe gerechnet, wie folgt verwendet.

1)	zum Grunderwerb circa	180,000 thlr.
2)	für Erdarbeiten, Brücken, Durchlässe und Wegeübergänge circa	320,000 -
3)	zum Oberbau für Schienen, Chairs u. Holz ca.	750,000 -
4)	für den Brückenbau bei Wittenberge, für den Bau und die Einrichtung der künftigen Lokomotiven- und Wagen-Reparatur-Anstalt und der Gießerei daselbst circa jedoch mit Einschluß des Werths der Materialien an Roheisen, Schmiedeeisen, Bauholz, Bruchsteinen, Quadersteinen, Kalk, Traß, Ziegelmehl, wofür ca. 445,000 thlr. ausgegeben sind.	650,000 -
5)	für Betriebsmittel u. Inventarium ca. . .	100,000 -
6)	für Zinsen von bereits eingezahltem Aktien-Kapital	45,000 -
7)	Allgemeine Unkosten für Vorarbeiten, Gehalte, Reisekosten, Druckkosten, Porto rc. ca. . .	90,000 -
	in Summa	2,135,000 Thlr.

Hieraus ist zu entnehmen, daß das 6te Ausschreiben nicht länger aufgeschoben werden konnte, besonders da die Arbeiten, bei der anhaltenden milden Witterung überall ihren Fortgang behalten.

Was nun die für diese Verwendungen geschehenen Leistungen betrifft, so ist zu melden, daß zuerst der Grund-Erwerb so gut wie beendet, und daß auch der bei weitem größte Theil der Kontrakte bereits aufgenommen, und der größte Theil der Zahlungen schon geleistet ist. Es lassen sich nur wenig Rechtsstreite bei diesem Gegenstande voraussehen.

Von unserer Bahn, die bis zum Bahnhofe der Berlin-Hamburger Gesellschaft bei Wittenberge 14½ Meilen lang ist, ist das Planum auf 10½ Meilen vollendet, und sind dazu 281,206 Schachtruthen Erde bewegt. Die noch übrigen Erdarbeiten sind auf allen Feldmarken in Angriff und werden schon im nächsten Frühjahr — mit Ausnahme des großen Einschnitts bei Welle unfern Stendal — beendigt sein.

Von den überhaupt erforderlichen 140 theils größeren, theils kleineren Brücken sind 68 fertig und 28 im Bau begriffen, auch ist das Material zu den noch übrigen 44 Brücken zum größten Theil beschafft und angefahren.

Die Terrains zu den Bahnhöfen sind erst in diesem Herbst übergeben. Die Baupläne sind indessen ziemlich vollendet, und wird bei Stendal an den Fundamenten zu den Betriebs-Gebäuden bereits gearbeitet. Alle Lieferungscontrakte von Wichtigkeit sind mit zuverlässigen Entrepreneurs abgeschlossen und zum großen Theil bereits erfüllt.

Für sichere Agenten in England, Hamburg und in Schlesien und für zuverlässige Rendanten der Special-Bau-Kassen ist gesorgt, und ist das Kassen- und Rechnungswesen in wünschenswerther Ordnung.

Die Genehmigung zu den nöthigen Bauten bei der Stadt Magdeburg ist erst am 7ten Oktober d. J. eingegangen; es sind die nöthigen Vorkehrungen demnächst sogleich getroffen, und hat der Bau der Futtermauer ebenfalls gleich begonnen.

Bei Wittenberge ist die Bahnstrecke vom Bahnhofe der Berlin-Hamburger Bahn bis zur Elbe mit Einschluß einer massiven Durchfahrt unter der Bahn und einer massiven Brücke über den Kanal im Wesentlichen beendigt. Die sämmtlichen Gebäude der künftigen Lokomotiven- und Wagen-Reparatur-Anstalt sind ausgeführt und werden zunächst als Werkstatt für den Brückenbau benutzt.

Dagegen ging die definitive Genehmigung zum Bau der Elb-

Digitized by Google

Brücke erst am 30sten Juni d. J. von der Staatsbehörde ein. Seitdem sind 19 Brückenpfeiler in Angriff genommen, die Spundwände dazu sind und werden gerammt und ebenso die Rostpfähle. Bei drei Pfeilern ist der Rost bereits gelegt, und haben die Maurerarbeiten begonnen.

Der größte Theil der Bahnschwellen und etwa die Hälfte der Schienen ist geliefert und meist bezahlt, so daß die Beendigung der Bahn von hier ab bis zum Deich auf dem linken Elbufer bei Witten erge ohne Uebereilung bis Ende des Jahres 1848 wird erfolgen können. Magdeburg, den 10ten Dezember 1847.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Francke, Vorsitzender.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Ida mit dem Herrn Moritz Seeler aus Greifenberg i. Pomm. beehren wir uns hiermit, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.

Löser Lewin und Frau.

Ida Lewin,
Moritz Seeler
empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Friederike mit Herrn Alexander Bon aus Mühlhausen zeigt ergebenst an

Berlin. E. Auerbach, geb. Herz.

Friederike Auerbach.
Alexander Bon.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborenen Gropius, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 6ten Januar 1848. Gerloff,
Land- und Stadtgerichts-Rath.

Die am 6ten d. M., Abends ¾ auf 7 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Mertens, von einer Tochter, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6. Januar 1848. F. A. Brunwey.

Statt jeder besonderen Meldung

allen Theilnehmenden die Anzeige, daß meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

Kubbelkow, den 2. Januar 1848. von Barnekow.

Heute Abend 5¾ Uhr wurde meine Frau Lisettchen, geb. Gründler, von einem muntern Jungen glücklich entbunden, welches ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Wittenberge, den 4. Januar 1848. J. J. Nickel.

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Schröder, von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Freienwalde a. d. O., den 6ten Januar 1848.

Dr. Kleinschmidt.

Die heut früh 8 Uhr erfolgte, zwar sehr schwere aber doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes, geb. Junge, von einem gesunden Knaben, erlaube ich mir entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Gromannsdorf, den 5ten Januar 1848. Schmeidler.

Todesfälle.

Gestern Abend 7¾ Uhr endete nach kurzen Leiden ein Lungenschlag das Leben unseres theuren und hochgeachteten Mitarbeiters, des Herrn J. G. Damert. — Wir erfüllen eine schmerzliche Pflicht, indem wir seinen Verwandten und Freunden diese Anzeige widmen.

Berlin, den 7ten Januar 1848.

J. J. Schwartz Söhne u. Co.

Die Beerdigung findet am Sonntag Vorm. 11 Uhr statt.

Den am 5ten d. M. im 80sten Lebensjahre am Lungenschlage erfolgten Tod ihres theuren Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Professors Dr. Reich, zeigen in tiefster Betrübniß hiermit an

Dr. Ottomar Reich.
Ida Reich, geb. v. Ammon.

Berlin, den 7ten Januar 1848.

Den heute früh um 6 Uhr an Entkräftung erfolgten sanften Tod unserer geliebten Schwester und Schwägerin Amalie Wiel zeigen wir unseren und der Entschlafenen Verwandten und Freunden ergebenst an. Treptow a. d. Rega, den 2ten Januar 1848.

Auguste Elten, geb. Wiel. Philippine Müller, geb. Wiel.
Elten, pens. Senator. Müller, emerit. Prediger.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach langen Leiden unser lieber Mann, Vater und Schwiegervater, der Königl. pensionirte Förster Friedrich Heinrich, im 70sten Lebensjahre, an Entkräftung. Dies zeigen Verwandten und Freunden hiermit betrübt an

die Hinterbliebenen.

Berlin, den 7ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet am 10ten d. M. um 11 Uhr vom Trauerhause, Gipsstraße No 23., aus statt.

Am 26 Dezember v. J. entriß mir der Tod meine würdige, innig geliebte Schwester Henriette Wilhelmine Schubert.

Wittwe Töpfer, geb. Schubert.

Verspätet.

Den am 28sten Dezember v. J. nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod meines theuren Gatten und unseres lieben Vaters Manasse Simon, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. Berlitz, den 4ten Januar 1848.

Wittwe Amalie Simon, geb. Wolff.
Eva Simon } Kinder.
Henriette Simon }

Indem ich um stilles Beileid bitte, verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich das von dem Verstorbenen seit einer Reihe von 40 Jahren betriebene Wechsel- und Manufaktur-Waaren-Geschäft in unveränderter Weise weiter fortführen werde, und bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Wittwe Amalie Simon, geb. Wolff.

Heute Morgen gegen 3 Uhr verschied mein innig geliebtes braves Weib, Emilie geb. Schwahn, an den Folgen der Entbindung und hinzugetretener rheumatischer Brustentzündung. Die Kunst ausgezeichneter Aerzte, so wie die aufopferndste unermüdliche Pflege, vermochten nicht, mir und meinen beiden Söhnen ihr uns so theures Leben zu erhalten. — Wer die Vollendete in ihrem Verhältniß als Gattin, Mutter, Tochter und Schwester näher kannte, wird den großen Verlust der Hinterbliebenen ermessen. Sie war eine der Edelsten ihres Geschlechts. — Auswärtigen Verwandten und Freunden diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung.

Brandenburg a. d. H., den 6. Januar 1848.

Der Magistrat Calkulator Gantzer,
für sich und Namens der Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag, 2¼ Uhr, verschied nach langem Leiden und schwerem Kampfe meine treue, heißgeliebte Gattin Julie, geb. Koch. Sie war fast 15 Jahre lang der Schmuck, das Glück, die Freude meines Lebens. Ihr folgt mein und der Meinigen unauslöschlicher Dank hinüber in das himmlische Jenseitsleben, da Gott sie nun ewiglich segnen wird für all' ihre Liebe und Treue. Er möge mir Kraft geben, den Schmerz, um ihren so frühen Heimgang, durch's Leben ruhig zu tragen, in Geduld und in Hoffnung einstigen Wiedersehens. —

Um stille Theilnahme bittet

der Königliche Amts-Inspektor:
Carl Martin Portius,
zugleich im Namen sämmtlicher
Hinterlassenen.

Königlich Sächsisches Kammergut Ostra in Friedrichsstadt — Dresden, den 5ten Januar 1848.

In der Anzeige von dem Ableben des Herrn Heinrich Ludwig Schulze vom 7ten d. M. ist statt „früherer Besitzer von Gellin und Grombow", „früherer Besitzer von Gellin und Grambow" zu lesen

Auktionen.

Heute Sonnabend den 8ten Januar, Nachmittags 2 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss.

Für fremde Rechnung sollen Montag den 10ten d. Mts, Vorm. 9 Uhr, auf dem Holzplatze, Wassergasse No. 22., ca. 20 Lasten Steinkohlen, 10,000 To. Coaks bester Qualität und andere Brennmaterialien, in beliebigen Posten, öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Montag den 10. Januar c, Vormittags 9 Uhr, sollen aus einem Nachlasse Potsdamer Straße No. 112b., versch. Mah.-Möbel, als: 1 Mah.-Kleidersekretair u. Schreibsekretair, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegeln, Sophas, Waschtoiletten, Bücherspinde, Bettstellen, Küchenspinden, u. Haus- u. Küchengeräth rc., versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commissar.

Dienstag den 11ten c., Nachmittags 1 Uhr, werden in der Dorotheenstraße No. 6. aus dem Nachlasse des verstorbenen Doctors Langheinrich: 1 gute viersitzige Victoria-Chaise, 1 zweisitziger Schlitten, 1 dunkelbraunes Rage-Pferd (Stute), 1 neusilb. Schlittengeläute, 1 englische Pritsche, 1 Kumptgeschirr mit plattirtem Beschlage und verschiedene andere Stallutensilien öffentlich verkauft. John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Montag und Dienstag den 10ten und 11ten c., Vormitt. v. 9 u.

Google

Nachmitt. von 2 Uhr an, werden in der Friedrichsstraße No. 162 die Nachlaßsachen des verstorbenen Doktors Langheinrich, als: gut erhaltene Mahag.-Möbel, worunter Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Sekretäre, 1 Chiffonière, 1 Waschtoilette rc., Betten, Wäsche, Herrenkleidungsstücke, Stuben-Wachsdecken u. verschied. andre Gegenstände; ferner chirurgische Instrumente u. eine Partie seltener Knochenpräparate, welche Dienstags Vormitt. vorkommen, öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Auktion von Pferden und Wagen.

Mittwoch den 12ten Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen am **Zeughause No. 2.** die zum Nachlaß des verstorbenen Geh. Medizinal-Raths, Professor Dr. Dieffenbach, gehörigen Pferde, Wagen und Geschirre, bestehend in 2 **braunen** eleganten **Wagenpferden** (Stuten), einem ganz **neuen eleganten Kaleschwagen** mit Verdeck (Britschka), mit 9 Federn und dergl. engl. Patent-Achsen, (von Castell in Mainz verfertigt), **1 kleinen Victoria-Chaise, 1 Cabriolett,** welches auch als **Schlitten** zu benutzen ist, und einem gut erhaltenen **Stadtwagen,** so wie versch. Geschirre und Stallutensilien öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Auktion über 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz.

Für auswärtige Rechnung werde ich am 15. Januar d. J., Vormittags um 10 Uhr, 600 Klafter Birken-Kloben-Brennholz, auf dem Haasen'schen Holzhofe vor dem Ziegenthore stehend, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, und bemerke, daß der Verkauf, wenn es von den resp Käufern gewünscht wird, auch in einzelnen Klaftern geschehen kann, auch das Holz bis zu eröffneter Schiffahrt kostenfrei stehen bleiben kann.

Stettin, den 4ten Januar 1848.

Aug. Ferd. Schulz, Makler.

Holzverkauf.

Aus der Königlichen Rüdersdorfer Forst sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: I. Am Freitag den 14ten d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, im Gasthofe des Herrn Bernigshausen bei Tiefensee, an der Chaussee von Berlin nach Neustadt-Ebersw., auf dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber zu Tiefensee: 91 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 33 St. ord. stark dgl., 6 St. mittel dgl., 26 St. Kiefern-Sägeblöcke, 81 Klft. dgl. Klobenholz, 87 Klft. dgl. Stubben, 27 Klft. dgl. Reisholz ohne Astspitzen und 85 Fuhren dgl. mit Astspitzen. II. Am Mittwoch den 19ten d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, hier im Gasthofe des Herrn Grabert: 1) aus dem Schutzbezirk des Förster Feist zu Eggersdorf, Jagen 94 und 99: 1 St. extrastark Kiefernbauholz, 3 St. ord. stark dgl., 15 St. mittel dgl., 10 St. klein dgl., 1 dgl. Sägeblock; 2) aus dem Schutzbezirk des Förster Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 2, 6 und 7: 37 St. extrastark Kiefernbauholz, 5 St. ord. stark dgl., 1 St. mittel dgl., 27 St. dgl. Sägeblöcke, 3½ dgl. Böttcherholz; 3) aus dem Schutzbezirk des Förster Micklisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 40: 14 St. extrastark Kiefernbauholz, 2 St ord. stark dgl., 1 St. mittel dgl., 28 St. Kiefern-Sägeblöcke, 10½ Klft. dgl. Böttcherholz; 4) aus dem Schutzbezirk des Förster Krüger zu Hohenbinde, Jagen 49 und 69.: 11 Stück Kiefern-Mittelbauholz, 31 Stück dergl. Kleinbauholz, 3 Stück dergl. Sägeblöcke; 5) Aus dem Schutzbezirk des Förster Werk zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81 und 87: 69 St. extra stark Kiefern-Bauholz, 32 St. ordinair stark dergl., 128 St. mittel dergl., 62 St. klein dergl., 35 St. Kiefern-Sageblöcke, ½ Klft. dergl. Böttcherholz. Das spezielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen, dieselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Im Termine muß ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rüdersdorf, den 1sten Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
Der Oberförster Stahl.

Holz-Verkauf.

Aus den Schutzbezirken Wucker, Bacter und Dusterlaacke der Königlichen Oberförsterei Reiersdorf sollen aus dem Einschlage pro 1848: 100 Stück extra starkes Kiefern-Bauholz, 130 Stück ordinair starkes Kiefern-Bauholz, 40 Stück mittel Kiefern-Bauholz, 80 Stück Kiefern-Sägeblöcke, circa 8 Klft. Kiefern Böttcher-Nutzholz und 3 Stück schwache Birken-Nutzenden, am Donnerstag den 20. Januar c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Königlichen Etablissement zu Döllenkrug öffentlich meistbietend versteigert werden, wovon Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die meisten der vorgedachten Hölzer nicht weit von den Schwemmablagen am Döllenfließ entfernt sind. Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und bleibt hier nur zu bemerken übrig, daß ¼ des Kaufgeldes sogleich im Termin als Angeld deponirt werden muß. Vom 15 d. M. ab können die Hölzer auf Verlangen von den betreffenden Förstern örtlich nachgewiesen, und das spezielle Verzeichniß der zum Verkauf zu stellenden Hölzer hier eingesehen werden. Reiersdorf, den 4. Januar 1848.

Der Oberförster Schinkel.

Am Montag den 24sten Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in der hiesigen Stadtforst 292 Stücke stark, mittel und klein Bauholz, und am Montag den 31. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr,

57 Klafter Klobenholz,
34½ - Knüppelholz,
41½ - Zackholz,
82 - Stubben,

ebenfalls in der Stadtforst, an den Meistbietenden verkauft werden. Käufer werden hierzu eingeladen.

Lindow, den 5ten Januar 1848.

Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein 5 Meilen von Berlin belegenes herrschaftliches Haus mit Bäckerei und Materialgeschäft, und worin auch Schankwirthschaft betrieben worden ist, soll aus freier Hand mit 1000 thlr. Angeld verkauft werden. — Nachricht ertheilt Herr Registrator Seip, Rosengasse 21a.

Ein gut gebautes Haus in der Jägerstraße ist für 18000 Thaler mit 6000 Thaler Angeld zu verkaufen, und kann ein Selbstkäufer nur seine Adresse unter Q. 15. im K. Intell.-Comt. abgeben.

Ein Haus, in guter Gegend, worin seit vielen Jahren ein Material-Geschäft, soll Theilungs halber verkauft werden. Näheres beim Tischlermstr. Stegemann, Mulacksgasse 35.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens mein vor dem Potsdamer Thor in Spandow bis an der Havel gehenden großen Gemüsegarten, nebst vielen tragbaren Obstbäumen, neuen Wohn- und Stallgebäuden sogleich aus freier Hand zu verkaufen, und erfährt man das Nähere bei Herrn Rüfenstahl, Fischerstraße No. 10. in Spandow.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die den beiden Geschwistern Tiecke gehörigen Grundstücke bestehend aus der einzigen im hiesigen Dorfe belegenen Schmiede, einem Wohnhause nebst dahinter belegenen Garten, einer Scheune nebst Stallgebäuden und circa 4 Morgen Acker sollen aus freier Hand am

Mittwoch den 26. Januar d. J., Morgens 11 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Orts-Schulzen hier

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Erfolgt ein annehmliches Gebot, so kann sofort der Zuschlag und Abschluß des Kaufcontrakts, so wie die Uebergabe der Grundstücke geschehen.

Bedingung ist, daß ¼ oder ⅓ des Kaufpreises sofort beim Abschluß des gerichtlichen Kaufvertrages gezahlt werden müssen

Tramp*, den 5. Januar 1818.

Der Schulze Prahl.

Verkauf eines Gasthauses.

Meines vorgerückten Alters wegen wünsche ich mein in Eldena belegenes Gasthaus c. p. aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus, welches jederzeit in Augenschein genommen werden kann, ist vor 11 Jahren neu gebaut, massiv, 2 Etagen hoch, und enthält unten 5 und oben 3 heizbare Stuben, einen grossen Saal, Kammern, Küche, Speisekammer und Keller. Auf dem Hofe befindet sich ein Stallgebäude für 16 Pferde und ein Brunnen, neben demselben ein Garten mit einer Kegelbahn.

Zur Aufbietung ist ein Termin auf den 29sten dies. Mts., Vormitt. 11 U., in der Wohnung des Herrn Dr. Anderssen in Greifswald angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, dass der Zuschlag bei irgend annehmlichem Gebot sogleich ertheilt werden wird.

Die Bedingungen können auch vor dem Termine sowohl bei meinem genannten Hrn. Bevollmächtigten, wie bei mir eingesehen werden. Eldena, den 5ten Januar 1848.

J. G. Brandt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von Elb- u. Rhein-Neunaugen, so wie Hamb. Caviar in schönster Qualität empfingen neue Sendungen Buschenhagen u. Co.,
Leipziger Str. No. 112. der Königl. Porzellanmanufaktur gegenüber.

Bremer Cigarren in reeller Waare zu Fabrikpreisen bei Partien. G. W. Wendt, neue Friedrichsstr. No. 48.

Ausgezeichnet, fette Böhm. Fasanen-Hähne, fr. u. ger. Lachs, u. Straßb. Pasteten empf. A. W. F. Dannenberg, u. d. Linden.

Digitized by Google

Damen=Mäntel und Bournous zu herabgesetzten Preisen.

Seidene Mäntel von 15 thlr.
Seidene Bournous von 9 thlr.
Lama=Mäntel von 8 thlr.
Carirte Mäntel von 5 thlr.
Camlot=Mäntel von 4 thlr.
Kaisertuch=Mäntel von 9 thlr. bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts=Mantillen und Visites
von ächtem Sammt 10 bis 20 thlr., von Moirée 6 bis 12 thlr., von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr., von Taffet 4 bis 8 thlr.

Ausverkauf von **Filzschuhen a 9 sgr.** Kinderfilzschuhe von 5½ sgr. im Laden **Scharrnstr 3.** nahe der breiten Straße.

Die Bonbon=Fabrik von R. Schneider, Jerusalemsstraße No. 43,
offerirt höflichst von vorzüglichster Güte
Knall=Bonbons a Pfd. 16, 20 u. 30 sgr.,
namentlich mache ich auf die zum neuen Jahre so beliebt gewesenen Eisele und Beisele-Bonbons oder welchen Namen man sie geben will, besonders als etwas ganz Neues und zu Bällen rc. passendes gütigst aufmerksam.
Sehr schöne schmackhafte Bonbons mit Devisen von feinster Raffinade a Pfd. 12 sgr., auch sehr zu Bällen rc. zu empfehlen.

Thermometer und Barometer
bei J. A. Pokorny, Mech. u. Optk., Oberwallstr. 17. unweit d. Königl. Palais.

Feuerfeste Geldspinden, wie auch sicher gegen Einbruch mit **Brama=Schlösser** mit und ohne Combination, so wie Copirpressen, Trockenstempel und eiserne Bettstellen stehen zum Verkauf beim Verfertiger dem Schlosser-Meister M. Fabian, neue Friedrichsstr. 39.

Dopp. u. einf. **Theatergläser** (achromatisch), Lorgnetten u. Brillen mit richtig geschliffenen Gläsern empfiehlt J. A. Pokorny, Mech. u. Optk., Oberwallstr. 17. unweit d. Königl. Palais.

Mostriche in schönster Qualität,
Düsseldorfer pr. Anker 8 thlr., feinen Berliner 6½ thlr., groben 5½ thlr. empfiehlt die
Berliner Dampf=Mostrich=Fabrik
von C. Scheuring, Dragonerstr. 9.

---

6 Pfd. gemengtes Brod für 5 sgr. in der Bäckerei Scharrnstr. 5. am Petriplatz. Händlern Rabatt.

Ein sehr gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, von gesangreichem Ton, Engl. Mech., ist für 70 thlr. zu verk. Leipz. Str. 14. eine Tr. h.

Stärkst. Brennspiritus a Qrt. 6 sgr., Vini 10 sgr. bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61. an d. Jungfernbr.

Fr. Holsteiner Austern, wahrscheinlich in diesem Monat die letzten, große Nativ- und Engl. Austern, **letztere a 100 Stück 3 thlr. 10 sgr, fr. Seedorsch** a Pfd. 4 sgr, fr. u. ger. Weserlachs, marin. Muscheln 100 Stück 20 sgr., 1 Glas 10 und 20 sgr., große Caseb. 9-Augen 1 Faß 30 Stück 1½ thlr., 60 Stück 2 thlr., sowie **feinste Braunschw.** Cervelat- u. Trüffelwurst, empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd'armenmarkt.

Sehr große u. fr. **Holst. Austern a 100 4½ thlr., fr. gr. Nativ=Austern a 100 3 thlr.,** frischer Silber-Lachs in Fischen u. ausgeschn., u. sehr deliciös ger. Weser-Lachs a 16 sgr. p. Pfd., empfiehlt J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Herren=Touren f. 1 thlr. Petriplatz 4.

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:
1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1½—6 thlr.
Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.
Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Zum bevorstehenden Carneval
empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Wachsmasken, wobei auch die Masken von Beisele u. Eisele; auch halte ich stets eine große Auswahl von komischen Köpfen für Riesen und Zwerge und von Thierköpfen zu billigen Preisen vorräthig. Wiederverkaufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
W. Gropius'sche Maskenfabrik, A. Evers
in Berlin, Klosterstr. 49.

G.F.
Moderateur=Lampen
in allergrößter Auswahl, zur brillantesten Erleuchtung für Salons und Kabinets, können bestens unter Garantie empfehlen, und haben die Preise derselben in ächter Bronze früher 16 thlr, jetzt zu 12 thlr. herabgesetzt
Gebrüder Friedländer,
15. Brüderstraße 15.

Eine sich noch in sehr gutem Zustande befindende Reise-Chaise mit Patent-Achsen u. metall. Buchsen, so wie jederzeit neue eiserne Achs-Wagen zum Verk. in Cöpenick bei A. Claus, Schiedemstr.

Zweite Sendung 50 Pfd. fr. französ. Trüffeln
a 2 thlr. 15 sgr., erhielt C. Weill, Behrenstraße No. 21.,
Conservateurs de fruits de légumes etc.

Wagen=Verkauf.
Ein wenig gebr. leichter complett 4sitziger Kutschwagen und eine 4sitz. leichte Fenst.-Chaise mit hoh. Rädern steh. Behrenstr. 6. z. Verk.

Rosa chemische pat. Spardochte
empfing, häufiger Nachfrage wegen, ellenweise.
J. G. Schultze jun., breite Str. 20., Ecke der Scharrnstr.

Eine Partie außerordentlich schönen Honig erhielt und empfiehlt das Pfd. zu 3 sgr., vom ¼ Ctr. ab billiger.
L. Wuthenow, Grünstr. 4., nahe am Petripl.

Türkische Pflaumen, Mecklenburger, Preußische und Kübelbutter empfehlen billigst
Kramer u. Brand, neue Schönhauser Str. 9.

Sehr schöne türkische Pflaumen empfingen und empfehlen billigst W. Naetebus u. Co., Wallstr. 1.

Es ist ein schöner Abdruck des Johannes von Müller 1808 Markgrafenstr. 25. 2 Treppen hoch links zu verkaufen.

---

7 Pfd. schönes Brod für 5 sgr.
einschl. 1 Sparmarke, wogegen bei Zurückgabe von 12 Marken ein 5 Sgr. Brod umsonst verabreicht wird, in der neuen Berliner Sparbrod-Bäckerei, Taubenstr. 1.

Bock= und Mütter=Verkauf.
In der Merinos-Stammschäferei zu Groß-Herrlitz, nächst Troppau — k. k. Antheil Schlesiens, beginnt mit dem 1. Januar 1848, der Verkauf von Zucht-Böcken und jungen Zuchtmüttern. — Die P. T. Herren Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Güter-Direktor Mayer wenden, der für Nicht-Kenner der Heerde bemerkt: daß deren sämmtliche Wolle, bei einer **besonders reichen Schur,** seit langen Jahren nie unter, oft über 135 thlr. pr. preuß. Centner verkauft wurde. —
Groß-Herrlitz, am 26sten Dezember 1847.

Digitized by Google

Scharrnstr. 3.

Schlafröcke v. 1⅓ thlr.
Hausröcke z. knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke von 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Schlafrock-Fabrik v. W. Marcuse,
Scharrnstr 3., nahe d. breiten Str.

Scharrnstr. 3.

Ausgesetzte Leinen=Waaren.

Wischtücher-Leinen 2 sgr., Handtücherzeug 2½, 3 und 4 sgr., Leinen in Stücken 7 thlr., Hausleinen 3 thlr. 10 sgr., Resterleinen 5, 6, 7, 8 und 10 sgr Parchend 3, 4, 5 sgr., Drillich, volle Breite 7½ sgr, Schürzenzeug 4, 5 sgr, abgepaßte leinene Schürzen 12½ sgr., Bettzeug 3 sgr., Inlett 4, 5 sgr., fertige Ueberzüge 3½ thlr., bestehend aus 1 Laken, Bettbezug, 2 Kopfbezügen, große Betttücher, bestellt, nicht abgeholt, 3½ Ellen lang, 1½ thlr., wollene u. Parchend-Jacken und Hosen 17½ sgr., fertige Herren- und Damenhemden, 6 Stück von 5 thlr. an. Daselbst Bamberger Schälobst in Beuteln von 7 Pfd. zu 1 thlr., frische feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst ohne Salz 3 Pfd. für 1 thlr.

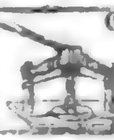
empfiehlt J. H. Rebage, Markgrafenstr. 42.

Das durch seine besondere Vorzüge allgemein bekannte, und seit kürzerer Zeit mit so ungemeinem großen Beifall aufgenommene

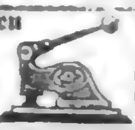
L. Möllinger's Berliner Kölnisches Wasser

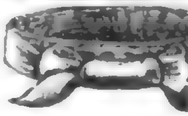
halte ich stets ein bedeutendes Lager und empfehle in Original-Flaschen zu dem Fabrikpreise. — Bestellungen nach außerhalb werden aufs Pünktlichste ausgeführt und Emballage billigst berechnet.

G. Cunow, Belle-Alliancenplatz 14., Ecke der Wilhelmsstr.



Copier-Maschinen & Siegelpressen
auch **Reise-Copier-Maschinen**
in verschiedenen Formen zu billigsten Preisen
empfiehlt **M. GOLDSCHMIDT,**
Neue Friedrichsstraße 45.





Für Herren.
Cachemir-Shawls
u. Tücher 15, 17½, 20, 25 sgr.
Aechte Buckskinhandschuhe

weiss und cou'eurt. vorzüglichster Qualité,
15, 17½, 20, 22½ sgr., Prima-Sorte 25 sgr. empfiehlt

M. Belke, Markgrafenstr 42.

am Gensd'armen-Markt u. d. Mohrenstrasse.

Verpachtungen.

Der in Frankfurt a. O., Richtstr. No. 92., belegene herrschaftliche Gasthof, zu den drei Sternen, ist sofort oder später unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten und ertheilt auf frankirte Anfragen, die bis 15. Januar 1848 eingehen, nähere Auskunft der Administrator Röbenbeck in Frankfurt a. O.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in seinem Amtsgelasse, am 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung zu Birkenwerder auf der Berlin-Neustrelitzer Kunststraße, zwischen Berlin und Oranienburg, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten Februar d. J. ab anderweitig zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 200 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind von heut ab, während der Dienststunden, einzusehen. Potsdam, den 3ten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Ein Laden, worin ein Herren-Garderobe-Geschäft ist, wird z. 1. April d. J. Leipziger Str. 54. anderweitig vermiethet.

Eine herrschaftliche Bel-Etage aus 7 heizbaren Stuben, 2 Entrees und 1 Kammer bestehend, ist Brüderstr. 15. zu Ostern, zusammen oder getrennt, zu vermiethen.

= Linkstr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage, ganz oder getheilt mit Stallung u. Wagenremise, ebenso auch eine Parterre-Wohnung und ein Verkaufskeller mit Wohnung zu vermiethen. =

Meß-Vermiethung.

Zur Leipziger Oster-Messe a. c. ist Grimmaische Str. No. 7/10. nahe dem Markt ein Gewölbe nebst Schreibstube u. Remise für die Oster- und Michaelis-Messe a 150 thlr. per Messe zu vermiethen und kann auf 2 Jahr überlassen werden. Näheres bei Gebrüder Friedländer, Brüderstr No 15. zu erfahren

Ein schöner geräumiger Laden nebst großem hellen Comtoir ist Gertrautenstr. No. 23. zum 1sten April zu vermiethen.

In einem ruhigen Hause sind drei zweifenstrige Stuben nach vorn, eine kleine nach hinten nebst Küche zum 1sten April für 170 thlr. Niederlag- und Rosenstraßen-Ecke No. 1. zwei Treppen zu vermiethen. Die Wohnung kann 14 Tage früher bezogen werden.

Markgrafen- und Kronenstr.-Ecke No. 60. ist ein großer Laden mit Wohnung, eine hohe herrschaftliche Parterre-Wohnung von 7 Stuben, 1 Saal u. s. w., wie eine 3 Treppen angenehme Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör wie ein großer trockener Lager-Keller zum 1. April an ruhige Bewohner zu vermiethen; beim Portier im Hause das Nähere.

Puttkammerstraße 1. sind herrsch. Wohn. zu verm. Näheres Puttkammerstraße 3. beim Wirth.

Oberwallstraße 3. ist eine Parterre-Wohnung mit Stallung zum 1. April zu vermiethen.

Gertrautenstraße No. 25.

ist zu Michaelis 1848, oder nach Bedarf früher, theilweise sogleich, zu vermiethen:

1) ein geräumiges Parterre-Lokal, zu jedem großen reinlichen Geschäfte passend.
2) Wohnungen von beliebiger Größe.
3) Stallung und Remisen.
4) Geräumige Böden.

Näheres beim Wirth par terre.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, ganz neu und fein eingerichtet sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16. sogleich zu beziehen.

2 neu tapezierte herrsch. Wohn., ein Laden unter den Linden 68.

Kronenstr. 12. 13. zwei Tr. h. 5 Stub. u. Zub. 206 thlr, auch freundl. Hofwohnungen zu 70, 65, 57, 30 thlr.

Ein Lokal, worin seit vielen Jahren ein Restaurations- u. Bier-Geschäft betrieben wird, ist zu vermiethen und das Inventarium billig zu verkaufen. Adr. im Int.-C. sub B. 214.

Ein Lokal, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, in welchem bis jetzt ein Bairisch Bier-Geschäft und Restauration betrieben, ist zu vermiethen und das Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Grünstraße 12. im Laden.

Schloßplatz- und Brüderstraßen-Ecke ist wegen Versetzung eines Beamten die **Bel-Etage** aus **9 Piecen** bestehend, zu vermiethen.

Kronenstr. 12. 13. eleg. Bel-Etage mit Balkon, 6 Stuben u. Zubehör 400 thlr. Auch eine Hofwohnung zu 70 thlr.

☞ Wallstr. No. 6, am Spittelmarkt ist zu Ostern eine helle und geräumige Feuerwerkstatt nebst Wohnung für Schlosser, Zinngießer und A. passend, zu vermiethen.

Schützenstr. 14. ist zum 1. April d. J. zu vermiethen:
Ein Geschäftslokal, bestehend aus 5 hellen u. geräumigen Zimmern, ferner eine Lackirwerkstatt, bestehend aus einem großen hellen gewölbten Raum, 3 daran grenzenden Stuben nebst geräumigem Keller, selbige würde sich auch für einen Feuerarbeiter eignen, so wie eine Klempnerwerkstatt, ebenfalls hell und groß.

In der besten Gegend der Spandauer Straße ist eine Wohnung 2 Treppen, bestehend aus 7 Stuben, Entree und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere neue Friedrichsstraße 3[illegible] bei Fabian.

Lindenstr. 75. eine Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zum 1. April zu vermiethen.

Markgrafenstraße 79. ist eine Wohnung 2 Treppen von 3 Stuben, Küche rc. zum 1. April d. J. zu vermiethen.

☞ **In dem anständigen Hause Linienstraße 130, (dicht an der Friedrichsstr.) ist eine Parterre=Wohnung** von 5 Stuben, Kammer u. allem Zubehör zum 1. April c. billig zu verm. Näh. Linienstr. 132 im Comtoir.

Eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, auch zum andern Geschäft passend, ist Mauerstr. 69 an der Leipziger Str. zu Ostern für 90 thlr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

✿ Eine freundliche Parterre-Wohnung ist Holzmarktstr. No. 2 zum 1sten April d. J. für 70 thlr. an kinderlose Leute zu vermiethen.

✿ Königsstraße No. 68 eine Treppe hoch ist ein hübsches Logis für einen einzeln Herrn oder Dame, auch für eine kleine Familie zu vermiethen, es können auch noch einige kleine Zimmer zugegeben werden. Näheres daselbst.

✿ Dorotheenstraße 11. ist eine kleinere herrschaftliche Wohnung Bel-Etage zum 1. April 1848 zu vermiethen.

Landsberger Str. 34. zwei Tr. ist eine leer steh. freundl. Wohn. von drei Stuben, 1 Kammer, Küche u. Keller für 125 thlr. zu vermiethen.

Große Lagerböden u. 1 gr. Keller sind Landsberger Straße 34. zu vermiethen.

An der Spandauer Brücke No. 3. ist ein Laden ohne Wohnung mit vollst. Einrichtung sogleich und ebendaselbst No. 5. 1 Laden mit Wohnung zu Ostern zu vermiethen. Näheres b. Hauswirth in No. 4., 1 Tr. hoch, Vormittags 10—11 Uhr.

Kauf-, Pacht- und Miethes-Gesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, meff. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Ein Material - Geschäft,

welches einen guten Umsatz macht, wird zu kaufen gesucht. Verkaufs-Offerten erbittet W. E. Seidel in Zehdenick.

Es wird zum 1. April d. J. eine Bel - Etage oder große Parterre-Wohnung von der Behrenstr. bis zur Leipziger Str. mit Remisen zu einem Möbel-Magazin gesucht, und gefäll. Adressen im Intell.-Comtoir unter K. 15. erbeten.

Eine Gärtnerei mit etwas Land und Wiese wird zu pachten gesucht, sogleich oder zu Ostern. Adr. unter O. 13. bittet man im Intell.-Comtoir abzugeben.

Eine gut eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern, großen Remisen, Comtoir par terre und Stallung wird unfern vom Mittelpunkt der Stadt zu Ostern zu miethen verlangt. — Adressen neue Friedrichsstraße No. 38. im Comtoir links.

Ein Jagdhund wird zu kaufen gesucht. C. Cantian, Ziegelstr. 5.

Ein Haus mit Hof und kleinem Garten in guter Gegend wird ohne Unterhändler mit 3000 thlr. Angeld gekauft. Adress. unter A. 15. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Alte noch brauchbare eiserne Oefen, gußeiserne Platten und Kanonen-Oefen werden gekauft. Adressen bittet man an Hrn. Dahlenburg, Friedrichsstraße No. 134 abzugeben.

Kinderlose Miether ohne Geschäft suchen zum 1. April eine Wohn. v. 4 St., 2 K., Zubehör für 150—160 thlr., 1, auch 2 Tr. h., wo möglich im verschlossenen Hause, Sonnenseite auf der Friedrichsstadt. Adressen bittet man im Intell.-Comt. sub W. 14. abzugeben.

Ein im Potsdamer, Stettiner oder Stralsunder Reg.-Bez. belegenes Rittergut mit gutem Boden, Wiesen u. Forst, im Preise von 80—120 M., wird mit einem angemessenen Angelde zu kaufen gesucht. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung sub R. G. 7. franco erbeten.

S. Liebrecht, Klosterstraße 54. eine Treppe hoch, zahlt für Gold, Silber, Münzen, Uhren, so wie für Pfandscheine über dergl. und Juwelen die höchsten Preise.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für Pharmaceuten!

Vakante Apothekergehülfenstellen aus allen Gegenden zur Besetzung an Ostern sind in sehr reichlicher Anzahl bereits bei mir angemeldet. Erfurt, den 2. Januar 1848. Eduard Greßler.

Ein ersam. Apotheker kann sogleich noch in Berlin oder dessen Nähe eine Gehülfenstelle ausfüllen. Adressen sub. Z 13. nimmt das Int.-Comt. an.

Ein Lehrling für ein Wollen-Waaren-Fabrik Geschäft wird gesucht. Adressen im Int.-Comt. sub. U. 14.

Ein Ziegelei - Inspektor,

der eine baare Caution von 1000 thlr. bestellen, gleich antreten kann und unverheirathet sein muß, findet unter hypothekarischer Sicherstellung der Caution, da der Prinzipal gegenwärtig ist, sogleich Anstellung durch C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Ein Gravieur für Stahl und ein Lehrling werden verlangt Orangenstraße No. 136.

☞ Ein Hauslehrer u. ein gebild. j. Mädchen als Gouvernante bei zwei Töchtern einer adl. Familie werden sogleich verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches mehrere Jahre als Demoiselle in einer Bäckerei gewesen, wünscht in einem ähnlichen Geschäft placirt zu sein, für Ehrlichkeit wird garantirt. Näheres Französischestraße No. 26. bei Tessa.

Ein coulanter Geschäftsmann in Breslau, der für ein renommirtes Haus in Berlin Schlesien jährlich 2mal bereist, die übrige Zeit aber in Breslau selbst arbeitet, wünscht seine Dienste noch einem andern Ehrenhause, möglichst in Berlin, à conto meta zu widmen, und bittet die darauf Reflektirenden, desfalls Näheres bei den Herren Gebr. Danneel in Berlin gef. erfragen zu wollen.

Pharmaceuten und Handlungs-Commis können sehr einträgliche und dauernde Stellen in Apotheken, Droguerie-, Fabrik-, Comtoir-, Material-, Manufactur-, Schnitt- und sonstigen Geschäften erhalten, und wollen sich baldigst melden in der Agentur des Apothekers Schultz in Berlin, neue Friedrichsstrasse No. 78 a.

Ein Expedient,

der auch die Kassenführung mit zu übernehmen hat, findet, bei Stellung einer Caution, von 500 thlr. ein dauerndes Unterkommen mit gutem Gehalte durch C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Einige Comtoirboten

welche Caution bestellen können, finden mit gutem Gehalte, dauerndes Unterkommen durch C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort als Lehrling eintreten in die Baumwollen-Waaren-Fabrik Stralauer Straße No. 58.

Ein junger Oekonom, unverheirathet, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle als Verwalter. Auf hohes Gehalt würde derselbe weniger sehen, als wie auf gute Behandlung. Die hierauf reflektirende Herren Principale werden ersucht, ihre Adresse beim Gutsbesitzer Herrn Böpow in Berlin, Alte Schönhauserstr. No. 21. abgeben zu lassen.

✿ ✿ ✿ Erzieherinnen — Gesellschafterinnen — so wie Wirthschafterinnen — Kammerjungfern u. Ladendemoiselles nach außerh., welche noch engagirt sein wollen, können sich melden in der Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. zwei Treppen.

Geld-Verkehr.

Eine Hypothek über 4600 thlr., welche mit 47,499 thlr. ausgeht, eingetragen auf ein Rittergut 3 Meilen von Berlin, dessen neueste Taxe 40,050 thlr. beträgt, und welches am 2. Mai c. öffentlich verkauft wird, soll mit bedeutendem Verlust verkauft werden. Näheres Kurstrasse No. 50. im Buchladen.

Eine sichere Obligation von 4000 thlr. zu 5 pCt. Zinsen eingetragen, auf Rittergüter im Magdeburgischen wird sofort gegen Staatsschuldscheine u. s. w. zu cediren gesucht. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

11 bis 12,000 thlr. werden zur 1sten und alleinigen Hypothek innerhalb ⅔ der Feuerkasse sogleich gesucht. Adressen bittet man im K. Intell.-Comtoir unter B. 15. abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu Charlottenburg, Thiergartenfeld 8., (am neuen Kanal) eine

Dampf-Feilenhauerei,
Polir- und Schleif-Anstalt.

errichtet habe.

Durch die zweckmäßigsten Einrichtungen und die vorzüglichsten Arbeiter bin ich in den Stand gesetzt, den Anforderungen der geehrten Herren Comittenten auf das Vollkommenste, Reellste und Promteste entsprechen zu können.

Gleichzeitig erlaube mir noch die Bemerkung, daß ich mich nicht nur mit dem Aufhauen schon abgenutzter Feilen beschäftige, sondern auch stets ein vollständig assortirtes Lager aller Gattungen neuer Feilen eigner Fabrik unterhalte, so wie ich überhaupt für die Güte meiner sämmtlichen Fabrikate garantire.

Bestellungen werden entgegengenommen:
in meinem Stadt-Comtoir Karlstr. 26.
so wie in meinem Comtoir zu Charlottenburg, Thiergartenfeld No. 8. am neuen Canal. Berlin, den 1. Januar 1848.

Gustav Reifschneider.

Meinen Geschäfts - Freunden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 31sten Dezember 1847 aufgehört habe zu zeichnen
F. W. Wilde's Nachfolger
vom 1sten Januar c. ab aber zeichne J. J. Kunow.
Neustadt-Ew, den 3ten Januar 1848.

Gönnern und Geschäftsfreunden beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nach dem am 14. Dezember v. J. erfolgten Able-

Digitized by Google

den meines Mannes, in Folge testamentarischer Bestimmung, das von demselben geführte, bei der Berliner Börse inkorporirte Geschäft unter der bisherigen Firma:

Ernst March's Thonwaaren-Fabrik

mit Uebernahme sämmtlicher Aktiva und Passiva für meine alleinige Rechnung, unverändert fortsetzen werde. Das meinem verstorbenem Manne, in so hohem Grade geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, bitte auch mir ferner erhalten zu wollen und der pünktlichsten Ausführung aller mir zu ertheilenden Aufträge versichert zu sein. Charlottenburg, den 6ten Januar 1848.

Sophie March, geb. Keller.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Platze eine

Shawls- Tücher- und Wollenwaren-Fabrik

unter der Firma

Caro und Rosenhain,

errichtet haben.

Indem wir dieses Etablissement bestens empfehlen, versprechen wir zugleich, das uns zu schenkende Vertrauen durch strengste Reellität dauernd zu erhalten. Berlin, Dezember 1847.

S. Caro
Julius Rosenhain.
Geschäftslokal Spandauer Str. 67.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass, nach Auflösung der Firma Brandt & Wolf, ein Landesproducten-, Farbewaaren- und Commissionsgeschäft unter der Firma:

Wolf & Co.

für alleinige Rechnung auf hiesigem Platze etablirt habe. Für das mir unter früherer Verbindung geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, solches auch auf die neue Firma zu übertragen.

Magdeburg, d. 1 Januar 1848. Gustav Wolf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingef. Gönne es einmal! — — Ruhig lege ich jetzt meine Hand in die Deine, Dein heiliger Wille geschehe.

Eingef. Wo wir sinnen, wird Gott beginnen
Und will lenken, wenn wir denken.

(Eingesandt.)
An Herrn Dr Körte.

Acht Jahre langes schweres Leiden raubte
Der Schwester ihren Frohsinn, und schon glaubte
Die Arme rettungslos, unheilbar sich;
Da sandte ihr ein guter Engel Dich —
Nur Deinen Mühen, Deiner Kunst allein
Gelang's von ihrem Schmerz sie zu befrei'n.
Verzeih' drum, edler Mann, daß wir es wagen,
Dir frei hier unsern wärmsten Dank zu sagen!

Julius Schwerdt.

Eingesandt an A. St. u. 5.
Ich gedenke heute der Bitte vom 30. um eine — früher. Bitte — v. — A.

Eingesandt. O! Du Allgütiger gieb mir Kraft zu diesem w. Schritt. Ja ich wage es — und schlage vor Montag den 10. d. M. 5 Uhr, von meiner Wohnung rechts am ersten Eckhause mich zu sprechen, ich weiß hierin mir selbst nicht Rath. — O diese schweren Prüfungstage. —

Tanz-Unterricht, Ziegelstr. 4.

Der Tanzunterricht für Erwachsene und Kinder, wie die Sonntags- und Gesellschaftsstunden werden fortgesetzt.

Borbowich, Mitglied des Königl. Ballets.

In der Tuchstopferei v. S. Sieradzki, Jerusalemsstr. 38. am Dönhofsplatz,

werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shwals, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Auswärtige Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt.

Die neu eingerichtete Kuchenbäckerei von J. Pokorny, Conditor, neue Grünstr. 23., empfiehlt sich hiermit zu geneigten Aufträgen.

Anzeige für Damen!

Gründlicher Unterricht im Schneidern nach dem Maaße, wird nach einer ganz neuen und leichten Methode gelehrt, wonach jede Dame dasselbe, selbst ohne alle Vorkenntnisse in 4 Wochen erlernen kann. Das Honorar 4 thlr. und wird der Unterricht nicht eher geschlossen, bis es gründlich erlernt ist. Auch wird der Unterricht auf Verlangen außer dem Hause ertheilt und kann jede Dame Etwas für sich arbeiten. Näheres Kommandantenstraße No. 50. bei Wilhelmine Kaufmann.

Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

Zu den begonnenen Lehrcursen können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu den Gesellschafts- u. Sonntagsstunden.
F. Moldenhauer, Tanzlehr., C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Unterricht im Schön- u. Schnell-Schreiben an Erwachsene ertheilt gründlich in einem Cursus von 24 Lehrstunden,

L. Strahlendorff, Stenograph
und geprüfter Lehrer im Schön- und Schnellschreiben,
Roßstraße No. 7., zwei Treppen hoch.

Ich kann jetzt wieder einige Schulerinnen annehmen.
Marie Rohde, Gesang- und Clavierlehrerin,
Leipziger Strasse No. 50.

= Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstr. 28. =

Mit Januar beginnt ein neuer Cursus für Damen, Herren und Kinder, die Uebungen der Gesellschafts-Tänze (Damen und Herren) finden jeden Montag und Mittwoch statt.
C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer ꝛc. ꝛc.

Da die Nachlaßmasse des verstorbenen Königlich Belgischen Vice-Consuls George Hay in Pillau unter die Erben getheilt werden soll, der Erblasser auch bis zum 31sten Dezember 1846 Theilnehmer der Handlung Eduard und George Hay in Pillau gewesen ist, so werden alle diejenigen, welche bis zu jener Zeit noch Forderungen an die Nachlaßmasse oder die Handlung, die seit dem 1sten Januar 1847 für alleinige Rechnung des Herrn Eduard Hay fortgesetzt wird, haben sollten, in Gemäßheit §§. 141. 142 Tit. 17. Th. 1. Allg. L.-R. hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem Unterzeichneten zu melden.
Fischhausen, den 2ten November 1847.
gez. Sonnenberg, Justiz-Commissarius und Notarius.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gut rentirendes Geschäft unter den Linden, welches seit mehreren Jahren hier besteht, soll unter vortheilhaften Bedingungen mit einem Angelde von mindestens 2000 thlr. sofort verkauft und übergeben werden. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub B 14. erbeten.

Ein Posamentir-Waaren-Geschäft ist zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Im Vergolden in Poliment und Oel,

Barockrähmen, Goldleisten in Glanz und Matt, so wie das Formen und Pressen von Verzierungen, das Bronciren von Figuren, bin ich willens, von Neujahr ab, für ein Billiges und in kurzer Zeit, darin gründlich Unterricht zu ertheilen und können diejenigen, welche Lust zum Vergolden haben, das Nähere mit mir darüber sprechen.
Gäbe, Vergolder,
in Stargard in Pommern, Pelzerstraße 23.

Zur schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen,
eingewachsenen Nägel, Warzen ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich
G. Budtenstedt, Hof-Operateur Sr. Maj. des Königs, Behrenstr. 36. am Opernplatz von 2—4 zu sprechen.

Warnung.

Ich warne einen Jeden Niemand Etwas auf meinen Namen zu borgen, er sei wer es sei, auch selbst meinen Kindern nicht, indem ich keine Zahlung leiste. J. Diedrich, Fourage-Händler.

Bereits seit April 1846 befindet sich unser Geschäftslokal:

neue Roßstraße No. 6.

und nicht Fischerbrücke 21., wie der neue Wohnungsanzeiger **unrichtig** nachweist. Daegner u. Floeßel.

Zu Festlichkeiten.

Glas, Porzellan, Stühle, Tische und alles zur Tafel Gehörende wird billig verliehen von A. Doelcke, Jägerstr. 61a.

Unterrichts-Institut für Töchter.

Friedrichsstrasse No. 79.

Unterzeichnete offerirt einen gründlichen Unterricht in allen möglichen weiblichen Handarbeiten und empfiehlt sich zugleich zur schnellen Ausführung von Aufträgen für alle seltene und neueste Arten von Näh- und Stickereien, als: Gold-, Silber-, Bunt-, Weiss- und Schwarzstickerei, letztere nach Kupferstichmanier zu Portraits; Häkeleien, Strickereien, Haar- und Gewürzarbeiten; so wie Kunststopfereien in alle Zeuge und Musterzeichnen auf alle Stoffe. Auch werden Plüscharbeiten nach der Natur geschoren und jede Art Stickerei sauber und geschmackvoll garnirt und eingefasst.

Minna Scherk, Kunststickerin.

Berichtigung.

Unter dem 3ten d. M. hat mein früherer Compagnon Hr. J. G. Radisch angezeigt, daß ich als Schaffner aus seinem Geschäft entlassen wäre. Alle meine Bekannte u. Geschäftsfreunde wissen aber sehr wohl, daß ich nicht Schaffner, sondern Associé des Hrn. J. G. Radisch, mithin eben so gut Prinzipal als Hr. Radisch war; aus Gründen wollte ich nicht länger Associé dieses Geschäfts sein, daher bin ich vom 1. Januar c. ausgeschieden. Dem größeren mich nicht persönlich kennenden Publikum dieses zur Berichtigung der Annonce vom 3ten d. M. des Hrn. J. G. Radisch. Gleichzeitig erlaube ich mir meinen Geschäftsfreunden und Bekannten die recht baldige Eröffnung meines eigenen Geschäfts anzuzeigen.

Carl Koch.

Haupt=Josty=Bier= u. Wein=Lokal,

verbunden mit Restauration, empfiehlt das anerkannt gute Bier. Bestellungen von Hiesigen u. Auswärtigen werden in der Haupt-Niederlage ausgeführt Markgrafenstr. 43., am Gensd'armenmarkt.

Eine Conditorei im besten Betrieb u. lebhafter Gegend ist Umstände halber billig zu verkaufen, wo sagt das Intelligenz-Comtoir.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstraße 19 a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Heime u. s. w. und nimmt nur Zahlung an wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

Compagnon-Gesuch.

Zur Begründung eines soliden, gut rentirenden technischen Geschäftes, welches keiner Handels-Conjunktur unterworfen ist, wird ein Theilnehmer gesucht, der von jetzt bis Ostern n. J. 15 bis 20,000 thlr. disponibel stellen kann; wobei noch bemerkt wird, daß der Geschäftsgang ein ganz einfacher ist, keine Reisen von Belang dabei nöthig sind, und die Stelle des Technikers durch einen besonders fähigen Mann vertreten wird. Auf portofreie Anfragen durch Friedrich Georg Wieck in Leipzig das Nähere.

Große Bitte um Hülfe!

Wäre Jemand geneigt einem jungen verh. Beamten mit einem Darlehn von 100 thlr. welches in viertelj. Theilzahlungen wieder getilgt werden soll, aus recht bitterer Noth zu helfen, der beliebe seine Adresse im Intelligenz-Comtoir sub T. 13. abzugeben.

Eine Dame, Wittwe, wünscht sich einer gebildeten Familie anzuschließen, die geneigt wäre derselben ein Zimmer (unmöblirt) nebst Schlafkabinet abzutreten und überdies die Beköstigung und Bedienung zu besorgen. Adressen erbittet man im Königl. Intell.-Comtoir sub S. 14.

Da ich mein Geschäft Prenzlauer Straße 48. verkauft habe, so fordere ich hiermit einem jeden auf, gleichviel ob ich ihm oder er mir schuldet, binnen 14 Tage dieses in Richtigkeit zu bringen, im Nichtfall es dem Gericht übergeben wird.

Wittwe Meyer, Büschingsplatz 18.

Angedenken aus Haaren!!!

Elastische Schnüre, Colliers, Blumen, Kränze, Bouquets, Schlangen, breite Armbänder Tuchnadeln, Ohrbommeln, so wie Flechten, Locken, Scheitel, von den eignen ausgefallnen verwirrten Haaren werden höchst sauber verfertigt. Bitte um ferner. gütigen Zuspruch.

Johanna Linderer, früher Schwindt, Spittelbrücke 14., drei Treppen, an den Colonnaden.

Bettfedern werden sauber gereinigt Jüdenstr. 18. b. Ww. Gerboth.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends — von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht — wird bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2., a. Spittelm. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 6ten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 20 sgr.; Hafer 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 5 sgr. — Zu Wasser: Weizen 3 thlr., auch 2 thlr. 25 sgr.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — (Den 6ten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 8 thlr. 15 sgr.; der Entr. Heu 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr.

Erdtoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 22 sgr. 6 pf.; metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 31. Dezember 1847 23¾ thlr. und 23½ thlr.; am 3ten Januar 1848 23½ thlr.; am 4ten 23½ thlr.; am 5ten 23 thlr. und 22¾ thlr.; am 6ten 22¾ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 6ten Januar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 5ten Januar. Oestr. 5proc. Metall 103½ G.; 4proc. 91 B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 52 G.; Bankaktien 1622 G.; Loose zu 500 Fl. 156½ B.; do. zu 250 Fl. 113½ B.; Preuß. Prämienscheine 90 B.; 2½proc. Holländ. 55½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 98 G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357½ B., 357½ G.; per ultimo 358½ B., 357½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 59 G.

Amsterdam, den 3. Januar. Integr. 55½; Utr.-Arnh. 92.

Paris, den 3ten Januar. 3proc. Rente 75, 15; 5proc. Rente 116, 95. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 310, (l. U.) 195; Orleans 1212, 50; Paris-Rouen 907, 50; Nordbahn 550.

Berliner Börse.

Freitag den 7. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	—	91½	Ostpreuß. do.	3½	—	9½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	—	91	Pommersche do.	3½	93½	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	94
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	[illegible]
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅚	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	114½	Niederschl.-Mk.	3½	8½	87½
Berl.-Hamburg.	4	101½	100½	do. do. Priorit.	4	94½	93½
do. Prioritäts-	4½	101	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93½	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	91½	Niederschl. Zwgb.	—	5½	49½
do. do. do.	5	101	100½	do. Priorit.	5	9½	97½
Berl.-Stettiner	—	112	—	Rheinische	—	85	84
Cöln-Mindener	3½	94½	93½	Thüringer	4	86	85
do. Prior.-Obl.	4½	—	98½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
Magd.-Halberst.	4	—	117				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	91½	Poln. neue do.	4	94½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
Anl. b. Rothschild	5	110	109½	a 500 fl.	4	79½	79½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	92½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31½	30½
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97½	96½	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	67½	—	Sächs.-Bayer.	4	90	[illegible]9
Dresden-Görlitz	4	97½	—	Zarskoe-Selo	—	—	6½

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	—	58
Berg.-Märk.	70	80½	79½	Starg.-Posen	70	82½	81½
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Ung. Central-Bahn	76	90	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Witth.	50	75½	74½				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 7. Montag — den 10 Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 10ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Vice-Consul, Dr. jur. von Hahn zu Janina in Albanien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse;

Dem zu Schwetz stationirten Gendarmen Redlinger der 1sten Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Den Geheimen Justiz- und bisherigen Hofgerichts-Rath Freiherrn von Klot-Trautvetter zu Greifswald zum Direktor des dortigen Hofgerichts zu ernennen; so wie

Dem Militair-Intendanten des 2ten Armee-Corps Foß den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths und Rathes zweiter Klasse;

Dem Ober-Auditeur Günther, beim General-Commando des 6ten Armee-Corps zu Breslau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath;

Dem Regierungs-Rath Krug zu Berlin den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath;

Dem Justiz-Commissarius und Notarius Lindenau zu Insterburg den Charakter als Justizrath; und

Dem bei dem Ministerium des Innern angestellten Geheimen expedirenden Sekretair Wendt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist nach Bonn abgereist.

Der Landgerichts-Referendarius Maximilian Friedrich Delhees zu Düsseldorf ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister von Kamptz ist von Magdeburg hier angekommen, und Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armee-Corps, von Pfuel, nach Münster abgegangen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren	12,052,400	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	666,000	-
3) Wechsel-Bestände	19,873,800	-
4) Lombard-Darlehne	15,548,500	-
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,812,200	-
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	17,298,200	-
7) Depositen-Kapitalien	23,045,900	-
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,400,000 Thlr. cfr. §. 29. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846)	1,600,000	-
9) Guthaben von Staatskassen, Instituten und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,034,200	-

Berlin, den 31. Dezember 1847.

Königl. preuß. Haupt-Bank Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach Meyen Schmidt.

Inland.

Berlin, den 9ten Januar.

(M.-W.-Bl.) Dem General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rüchel-Kleist, ist als General der Infanterie und dem Obersten und interimistischen Inspektor der Artillerie-Werkstätten, Leo, als General-Major der Abschied mit Pension bewilligt. Im Jahre 1846 sind durch Anstellungen im Civildienst 40 Offiziere und 1429 Unteroffiziere versorgt worden.

— In der Sitzung des Comité's der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft am 4 d. M. meldeten sich 3 verschiedene Personen, zwei dem ärmeren Handwerkerstande angehörig, und ein Privatschreiber, mit dem Anerbieten, sich bei der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft mit einer Actie zu betheiligen und in den künftigen Gesellschaftshäusern Wohnung zu nehmen. Ergreifend war es, daß einer dieser Männer nicht nur das Actien-Kapital, im Betrage von 100 Thlr., aus Ersparnissen zu decken erklärte, und zu diesem Behuf vierteljährliche Einzahlungen in Raten von 10 Thlr. zu machen sich erbot, sondern auch die erste Rate sogleich zu berichtigen wünschte. Es ist klar, daß die Wirksamkeit der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft über alles Erwarten erfreulich sein kann, wenn sie durch die Betheiligung der kleinern Handwerker auf eine solche Weise unterstützt wird. Denn Hülfe ist nur zu erwarten, wenn die arbeitende Klasse in den Stand gesetzt wird, sich selbst zu helfen. Das Comité der Berliner gemeinnützigen Bau-Gesellschaft versammelt sich jeden Dienstag, Abends 7 Uhr, in der Grenadierstraße 26, und ist bereit, nicht nur Denjenigen, welche sich als Actionaire betheiligen wollen, sondern auch allen Wohnung und Beistand suchenden jede mögliche Auskunft zu geben.

— In Betreff der Nachrichten vom Rhein, daß „der Bergbau Schlesiens rückgängig werde und Tausende von Bergleuten brodlos seien", und daß die schlesischen Bergbehörden dem Bergwerke zu Essen 1000 Arbeiter angeboten hätten, um dem raschen Aufschwung des dasigen Grubenbaues zu genügen, eine Nachricht die zu lebhaften Widersprüchen aus Schlesien und zu Repliken in den Rheinischen Blättern Veranlassung gegeben hat, meldet jetzt die Allg. Pr. Ztg. Folgendes als das Zuverlässigste: In dem Haupt-Berg-Distrikt Schlesiens — in Ober-Schlesien — ist seit mehreren Jahren der Bergbau im lebhaftesten gesteigerten Betrieb und zwar in allen Zweigen desselben: dem Steinkohlen-, Eisen- und Galmei-Bergbau; dort fehlt es eher an Arbeitern, als daß ihrer zu viel wären. Auch in dem viel kleineren, fast allein auf den Steinkohlenbau beschränkten niederschlesischen Revier ist, momentane, von der Witterung abhängende Schwankungen abgerechnet, durchaus keine Verminderung des Betriebes, gleichwohl aber kein so lebhafter Aufschwung desselben eingetreten, als in Ober-Schlesien, wahrscheinlich weil die Vollendung der Oberschlesischen Eisenbahn den Debit der leichter und darum wohlfeiler zu gewinnenden oberschlesischen Kohlen auf Kosten der niederschlesischen einigermaßen erweitert hat. De

Digitized by Google

nun der Sohn des Bergmannes der Regel nach wieder Bergmann werden will und es den Grubenleuten an zahlreicher Nachkommenschaft selten fehlt, so vermochte das niederschlesische Bergwerk nicht so viele Rekruten für den Bergbau anzustellen, als sich meldeten, während die Uebervölkerung des schlesischen Gebirges und die theilweise Stokkung der Weberei es wünschenswerth erscheinen läßt, die Söhne der Bergleute in dem Gewerbe des Vaters zu beschäftigen, um sie nicht zu dem Webestuhle zu nöthigen. Darum erbot sich das Bergamt in Waldenburg, 200 bis 300 (nicht 1000) junge Bergleute nach dem Rhein zu senden, wo man ihrer bedurfte, indem die Lücke durch Ascension der Lehrlinge und Wiederaufnahme neuer Lehrlinge leicht gedeckt werden konn e.

— Wie man hört, sollen die städtischen Behörden nun unverzüglich zur Einrichtung der Arbeits-Nachweise-Büreaux und erwärmter Räume für die Armen schreiten wollen. Der anscheinend in seiner Härte fortdauernde Winter dürfte dazu wohl eine neue dringende Mahnung enthalten; vorzüglich auch dürften erwärmte Lokale, welche man selbst in viel kleineren Städten für die Armen eingerichtet hat, ein dringendes Erforderniß und eine große Wohlthat sein.

— Selten kommen wohl in einer Stadt so viele Feuersbrünste vor, als in Berlin. Glücklicher Weise geschieht wegen unsrer trefflichen Lösch-Anstalten selten ein erheblicher Schaden, aber die ewigen nächtlichen Störungen und die Kosten, welche jene Brände verursachen, bleiben immer ein Uebel, ganz abgesehen davon, daß gerade in einer Zeit, wie die jetzige ist, bei dem starken Frost, auch ungeachtet der besten Lösch-Anstalten sehr erhebliche Gefahr entstehen kann. Mit Recht hat daher das häufige Vorkommen von Feuersbrünsten geeigneten Orts neuerlich große Aufmerksamkeit erregt, und man soll sich lebhaft mit den Maaßregeln beschäftigen, diesem Uebel mit allem Nachdruck zu steuern. Schleunige und strenge Untersuchungen, verbunden mit nachdrücklicher Strafe auch bei bloßen Unvorsichtigkeiten, dürften allein helfen; selbst die Eigenthümer, Herrschaften u. dgl., welche nicht auf sorgfältiges Umgehen mit Feuer und Licht bei ihren Untergebenen halten, sollten mehr, als bis jetzt geschehen, durch ernstliche Strafen auf ihre Pflicht hingeführt werden.

— Am vorgestrigen Tage ist hier in der Rittergasse eine eigenthümliche Art der Volks-Justiz vollzogen worden, welches aufs neue beweist, wie nothwendig es ist, daß wir bald ein strenges Gesetz gegen die überhand nehmende Thierquälerei erhalten und daß unsere Straßen-Polizei anders organisirt wird. Es war in jener Gegend nämlich vor dem Wagen eines Milch-Pächters, den dessen Knecht führte, wegen der Glätte ein Pferd niedergefallen, das aller Mühe ungeachtet sich nicht wieder emporarbeiten konnte. Der unvernünftige Knecht, statt das arme Thier loszuschirren und so demselben das Aufstehen möglich zu machen, schlug auf dasselbe los, ja trat es, da es sich nicht zu heben vermochte, mit dem Fuß und und stieß es mit dem eisenbeschlagenen Absatz seines Stiefels wiederholt heftig gegen die Schnauze und Schläfe, indem er zugleich arge Flüche ausstieß und lebhaft bedauerte, kein Messer zur Hand zu haben, um das Thier sofort todt zu stechen. Bald sammelten sich viele Personen, welche, durch die Rohheit des Menschen empört, ihm Vorstellungen machten, aber weder diese, noch die Ermahnung eines Fuhrmanns, das Pferd abzustrengen, konnten ihn bewegen, seine Mißhandlungen einzustellen. Da überwältigte der Unwille das Publikum, ein Höker schlug zuerst auf den Unmenschen los und nun stürzte ein ganzer Hagel von Hieben, darauf ward das Pferd losgeschirrt und aufgerichtet. Wäre der §. 442. des Entwurfs zu dem neuen Strafgesetzbuch, welcher die Thierquälerei mit angemessener Strafe bedroht, schon ins Leben getreten und hätten wir ein ausreichendes Personal zur Handhabung der Straßen-Polizei, so würde jenes Aergerniß schwerlich vorgekommen sein.

— So eben ist es unseren Sicherheitsbehörden gelungen, die Thäter des bedeutenden Diebstahls zu ermitteln, welcher im Betrage von etwa 16,000 Thalern vor einigen Wochen der mit dem hiesigen Gymnasium zum grauen Kloster verbundenen Streitschen Stiftung zugefügt worden ist. Trotz aller Bemühungen der Polizei-Beamten fehlte es bisher an jeder Spur von diesem erheblichen Verbrechen. Einige der entwendeten Staatsschuldscheine waren zwar vor kurzer Zeit bei einem Leipziger Wechsler zum Vorschein gekommen, es ließ sich aber nicht ermitteln, wer dieselben dort eingezahlt hatte. Vor einigen Tagen ist nunmehr ein zu einer lebenswierigen Freiheitsstrafe verurtheilter höchst gefährlicher Dieb mit dem Geständniß hervorgetreten, daß er beim fraglichen Verbrechen betheiligt sei und in Folge der von ihm gemachten Mittheilungen sind in der vergangenen Nacht hierselbst etwa acht schon längst übel berüchtigte Personen verhaftet worden, gegen welche sich auch sofort bedeutende Verdachtsgründe herausgestellt haben sollen. Namentlich sollen ein ehemaliger Gensdarm und ein ehemaliger Bäckermeister bei dem Verbrechen stark betheiligt sein. Leider soll es den Anschein gewinnen, als ob ein Paar frühere Schüler des betreffenden Gymnasiums, welche von der bestohlenen Stiftung selbst Wohlthaten genossen haben, bei Verübung des Verbrechens Hülfe geleistet hätten.

Templin, den 6. Januar (Privatmitth.) Unsere Stadtverordneten haben in ihrer ersten diesjährigen Sitzung zweien Lehrern, jedem die erbetene Zulage von 7 Thlr. jährlich nicht nur gern bewilligt, sondern auch diese Gehaltserhöhung noch auf das verflossene Jahr 1847 ausgedehnt, wofür nicht nur die Lehrer, sondern auch jeder Freund der Volksschule zu innigem Danke verpflichtet ist.

Posen, den 7ten Januar. (Pos. Ztg.) Die seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer demnächst bevorstehenden Aufhebung der Grenzzölle zwischen Polen und Rußland, so wie von der Einführung des russischen Tarifs an der polnisch-preußischen Grenze, entbehren alles Grundes. Ein hiesiger angesehener Kaufmann, der zugleich ein Handlungshaus in Warschau besitzt, hat von seinem dortigen Geschäftsführer in diesen Tagen einen Brief erhalten, worin alle jene Gerüchte durch die Mittheilung widerlegt werden, daß einige Spekulanten ungeheure Waaren-Vorräthe aufgehäuft und dann durch Aussprengung der beregten Gerüchte eine allgemeine Kauflust, die sie zu ihrem Vortheil auszubeuten gewußt, rege gemacht hätten. Gemeine Gewinnsucht ist somit die Quelle dieser jetzt alle Zeitungen durchlaufenden Nachrichten.

Hirschberg, den 3ten Januar. Unsere Stadtverordneten hatten eine Kommission ernannt, die in Gemeinschaft mit unserem Landtagsdeputirten, Herrn Ungerer, den neuen Strafgesetzentwurf berathen sollten, um sodann eine Adresse oder Petition an den Ausschuß des vereinigten Landtages zu richten. Von der Königl. Regierung in Liegnitz ist jedoch an den hiesigen Magistrat die Verordnung ergangen, diese Berathungen sofort zu inhibiren und binnen drei Tagen darüber Bericht zu erstatten, ob dies geschehen und ob die betreffende Kommission auch gewillt sei, sich dieser Verordnung zu fügen oder nicht.

Köln, den 7ten Januar. Am 12ten d. wird der berüchtigte Casetten-Diebstahl vor unsern Assisen wieder zur Verhandlung kommen, da Dr. Mendelssohn, nachdem Assessor Oppenheim freigesprochen, sich gestellt hat. Er ist schon seit einiger Zeit in Verhaft. Die Sache wird zwei Tage dauern, da 17 Zeugen zu vernehmen sind.

Münster, den 5. Januar. (Privatmittheilung.) Schon lange wurde von dem Stadtverordneten-Vorsteher der Tageszettel durch den „Merkur" zeitig publizirt und dann durch eine Redaktions-Commission die Protokolle veröffentlicht. Das Geschenk Sr. Majestät, die erste Frucht des Vereinten Landtags, wurde auch hier dankbar aufgenommen. Bald werden wir öffentliche Stadtverordneten-Sitzungen haben. Im Winter wird die Versammlung im Gasthofe des Herrn Völker, im Sommer auf dem Friedenssaale öffentliche Sitzung halten. Magistrat und Stadverordneten-Versammlung haben sich schon mit Herrn Völker über die Einrichtung geeinigt. — Unser neuer Bischof leidet an der Grippe; er wird erst im Februar nach Berlin gehen. — Die Aussicht zur Vervollständigung unserer Hochschule durch Zufügung einer juristischen Facultät ist von den Gliedern hiesiger Behörden und den Bürgern mit Jubel begrüßt worden.

Deutschland.

Hamburg, den 8ten Januar. Gegen die Verbreiter der seit einiger Zeit über die Bürgerschaftstage regelmäßig erscheinenden (für Viele ärgerlichen) Brochüren, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. — Ein Paar hiesige Bühnen-Mitglieder waren zu den Deutsch-Katholischen übergetreten; zwei Blätter gaben an, es sei nur deßhalb geschehen, um nicht verpflichtet zu sein, einen mit einer österreichischen Bühne abgeschlossenen Kontrakt zu halten, da bekanntlich kein Deutsch-Katholik sich in Oesterreich ansässig machen, in den meisten Fällen wohl nicht einmal über die Grenze darf. Jene Aeußerungen wurden aber von den Be-

Digitized by Google

theiligten als Anschuldigungen absichtlichen Betruges aufgefaßt und der Vorstand der hiesigen Deutsch-Katholiken soll die Sache als eine Religions-Beleidigung betrachtet und zu der Seinigen gemacht haben. In Folge dessen hatte das eine Blatt seine Unbesonnenheit mit einer Geldstrafe von 650 Mark und das andere, welches seine Appellation fruchtlos bis nach Lübeck gehen ließ, gar 1000 Mark zu büßen, oder soll diese ihm sehr empfindliche Summe noch entrichten.

Bremen, den 4ten Januar. Die Auswanderung war im Laufe des verflossenen Jahres bekanntlich sehr lebhaft; sie betrug in 235 Schiffen nicht weniger als 33,682 Personen, von denen 32,769 nach den Vereinigten Staaten zogen; nach Brasilien schifften glücklicherweise nur 27 und nach Port Natal an der Ostküste von Afrika, wohin Länderei-Spekulanten besonders in Franken Leute zum Baumwollenbau warben, 89. Nach Adelaide in Süd-Australien, von woher die Nachrichten günstig lauten, gingen 699. Die meisten Auswanderer haben sich im Westen Amerikas niedergelassen, besonders in Wisconsin, das wunderbar rasch aufblüht, und das in Betreff seiner Lage und Produkte etwa mit unserm Holstein verglichen wird, nur daß die Winter länger und strenger sind. Ein gutes Loos scheint auch denen zu Theil geworden zu sein, welche sich zu Wartburg in Osttennessee angesiedelt haben.

Hannover, den 6. Januar. Der von dem Magistrate und Bürgervorsteher-Collegio in Hildesheim einstimmig gefaßte Beschluß, „ihre Sitzungen öffentlich zu halten, und zu ihren Verhandlungen Zuhörer zuzulassen", ist von dem Könige nicht genehmigt worden.

Altona, den 7ten Januar. Obersachwalter Raben, der die vielen politischen Anklagen gegen Beseler rc. rc. leiten sollte, hat nun endlich die erbetene Entlassung in Gnaden erhalten. Als seinen Nachfolger nennt man den Landgerichts-Advokaten Schmidt von Leda, genannt von Hattenstein in Oldesloe.

Frankfurt, den 4. Januar. (Privatmitth.*) In der am Dienstag abgehaltenen großen Rathsversammlung in pleno des Senats, wurde auf Vortrag des älteren Herrn Bürgermeisters einstimmig der Beschluß gefaßt, die hiesige an 100 Köpfe starke Turngemeinde, da sie sich von politischen Bestrebungen nicht fern gehalten habe, aufzulösen, und dem Polizeiamte aufgetragen, diesen Beschluß in strengsten Vollzug zu setzen, was auch heute durch den Polizeiamts-Assessor Dr. Beer geschehen ist. — Jede Versammlung dieser der Polizei längst bekannten und überwachten Mitglieder, unter welchem Vorwande es auch sei, ist streng verboten, der Zugang zum Turnplatze ihnen ganz untersagt, und sollen sie deßhalb der strengsten polizeilichen Controle unterliegen. — Ein gleiches Schicksal steht dem in der That immer unvorsichtiger auftretenden „Montagskränzchen" bevor, das ebenfalls längst polizeilich überwacht werden sollte. Schon sind einige polizeiliche Ausweisungen, wie gestern erst die des Paters Amman aus Zug (Dissidentenprediger), erfolgt.

Frankfurt, den 6. Januar. (Privatmitth.) In Hanau wurde gestern, nach mehrtägiger Berathung der Bürgerschaft und besonders der Bürgergarde, das Constitutionsfest solenn gefeiert. Abends von 7 — 9 Uhr war, mit Einschluß der öffentlichen städtischen Gebäude, die ganze Stadt illuminirt und nur die Beamten und Offiziere hatten ihre Wohnungen nicht erleuchtet. Die jüngere Welt zog durch die Stadt und brachte unaufhörlich der Constitution Vivats aus. Manches Haus war auch mit einem Transparent geschmückt. Ein Siegelfabrikant wollte u. a. jeden in seine Form gießen, der kein guter konstitutioneller Hesse sei. Ein anderes Transparent hieß: „So der Vater, so der Sohn, es lebe die Constitution!" Um 9 Uhr hatte die Illumination ein Ende und es begannen Festessen, bei welchen sehr kräftige Reden gehalten und Toasts ausgebracht wurden. Erst gegen Morgen trat völlige Stille ein.

Frankfurt, den 8ten Januar. Die hohe Bundes-Versammlung hat gestern nach Ablauf der Ferien ihre erste Sitzung gehalten. — Das Wiener Banquierhaus Arnstein u. Eskeles hat seinen Prokuristen, Herrn Hertz, mit mehr als einer Million Fl. hierher gesandt, um alle auf dasselbe laufende Wechselbeträge zu decken. — Von der badischen Regierung sind zwei Commissaire ernannt, um die Angelegenheiten des Haber'schen Stammhauses in Karlsruhe zu untersuchen; falls sich das Defizit nicht als zu bedeutend ausweisen sollte, wird die Regierung wohl das Haus unterstützen.

Homburg v. d. H., 6ten Januar. Durch die heute früh um 1 Uhr von Bonn dahier eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Hochf. Durchl. des Erbprinzen Friedrich zu Hessen-Homburg wurden alle Bewohner hiesiger Residenz in die tiefste Trauer versetzt. Denn auf Ihm, dem einzigen jüngern Sprößling unseres Fürstenhauses, beruhte die Hoffnung des Landes! Der Leichnam des Verstorbenen wird demnächst von Bonn hierhergebracht und in hiesiger Fürstengruft beigesetzt werden. Des hohen Verblichenen Eltern werden stündlich aus Bonn zurückerwartet.*)

Darmstadt, den 6ten Januar. In der zweiten Kammer unserer Stände wird, wie wir hören, noch im Laufe dieses Monats ein Antrag hinsichtlich der Presse gestellt und derselbe, mit Bezugnahme auf die in der Thronrede des Großherzogs von Baden ausgesprochenen Verheißungen, so wie auf die neuesten Vorgänge in Bayern, dahin gerichtet werden, daß mindestens bei Besprechung innerer Angelegenheiten eine Befreiung von der Censur eintrete.

Mainz, den 5ten Januar. In der Mittheilung der Mainzer Zeitung, nach welcher die drei preußischen Soldaten, welche sich vor einiger Zeit der Verwundung einiger Civilpersonen schuldig machten, zu dreimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt sind, finden die vielfachen öffentlichen Besprechungen dieses Vorfalls ihre Endschaft, der besonnene und unparteiische Bürger aber die Beruhigung, daß das Auge des Gesetzes wacht und die Behörden Nichts versäumen, seine Rechte zu wahren und den wahrhaft Schuldigen zu treffen und zu strafen.

Kassel, den 7ten Januar. Zur morgenden Sitzung der Stände-Versammlung steht u. a. zur Berathung: ein Antrag des Herrn Henkel, die Errichtung eines gemeinschaftlichen Denkmals für J. KK. HH. die Kurfürsten Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm I. — Bekanntlich hatte das Schicksal einer polizeilichen Ausweisung vor einiger Zeit schon mehrere Marburger Wiedertäufer, die in Geschäften oder Besuchs wegen sich in Hersfeld aufhielten, betroffen. Am 4ten d. wurde an des Advokaten Vietor erstem Schreiber, Namens Zuschlag, ein ähnliches Exempel statuirt. Die Gründe seiner Ausweisung muß man, wie in den meisten Fällen dieser Kategorie, errathen, da ihm deren Mittheilung ebenso wie eine Abschrift des Beschlusses vom Kreisamt verweigert wurde. Er ist jedoch nicht gewillt, sich das polizeiliche Verfahren ruhig gefallen zu lassen, sondern wird Klage gegen den Staatsanwalt erheben. Daß sich Vietor der Sache wie seiner eigenen annehmen wird, ist von einem Prinzipal, der vierzehnjährige treue Dienste zu schätzen weiß, und von einem Manne, der immer als wacher Hüter und unerschrockener Vertheidiger auf dem Grenzposten des klaren Rechtes und Gesetzes gestanden hat, zu erwarten.

Hanau, den 6ten Januar. Wie bekannt, sollte unsere Constitutionsfeier diesmal nicht stattfinden. Den nächsten Sonntag nach dem 5ten Januar, dem Tage der allerhöchsten Verleihung, sofern der 5te Januar nicht auf einen Sonntag fiel, geschah es bisher, daß die Bürgergarde eine Parade abhielt, in die Kirche zog und die Feier mit einem Balle beschloß. Dieses Mal ist der Bürgergarde aufgegeben worden, ohne vorgängige Anfrage höhern Orts das „sogenannte" Constitutionsfest durch einen Umzug nicht feiern zu dürfen. Dagegen geschah aber gestern Abend, was unsere Stadt lange Zeit nicht aufzuweisen hatte, daß alle Fenster, von den vornehmsten herab bis in die ärmste Hütte,

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

*) Der Prinz starb an Entkräftung und behielt bis zum letzten Augenblicke das klare Bewußtsein des Geistes. Er war am 6. April 1830 zu Homburg geboren. Er hinterläßt zwei Schwestern, Caroline Amalie Elisabeth, geboren den 19. März 1819 und seit dem 1. Oktober 1839 vermählt mit dem regierenden Fürsten Heinrich XX. von Reuß-Greiz, dann Elisabeth Louise Friederike, geboren den 23. September 1823. Der einzige Bruder des regierenden Herrn Landgrafen, Ferdinand Heinrich Friedrich, geboren den 26. April 1783, ist unverehlicht.

by Google

illuminirt und mit Kränzen geschmückt waren. Das Ganze schien improvisirt zu sein; aber die Luft hallte wieder vom Rufe: „Es lebe die Constitution!" Ich habe die Stadt nie so belebt gesehen. (Vergl. Privatmittheilung Frankfurt vom 6ten.)

Wiesbaden. (Mannh. Abendz.) Mit dem neuen Jahre sind in unserm Lande sehr viele wichtige Versetzungen eingetreten, von denen die meisten um so größeres Aufsehn erregen, je unerwarteter sie gekommen sind. Unter andern ist Ministerialdirektor Vollpracht von seinem einflußreichen Posten entfernt und zum Präsidenten der Domainendirektion ernannt worden. Wenn das wahr ist, was man sich als Grund dieser Zurücksetzung erzählt, so kann dies Hrn. Vollpracht nur zur Ehre gereichen. Seine Stelle wird schwer zu ersetzen sein, da die gescheidten Männer in Nassau schnell gezählt sind. Justizrath Schweikart zu Wiesbaden und Justizrath Schenk zu Weilburg, (Seitz und George en minuature), sind, zur allgemeinen Freude endlich ihrer bisherigen Würde enthoben worden. An Schweikart's Stelle tritt Criminalrichter Reichmann, ein allgemein geachteter Mann, der hoffentlich den bösen Ruf, in dem das Wiesbadner Polizeipersonal durch seine Grobheit bisher gestanden hat, zu entkräften wissen wird. Den aufrührerischen Bauern ist bereits die Aufruhrakte vorgelesen worden, wodurch sie sich aber nicht abschrecken ließen. Ueberhaupt herrscht jetzt eine sehr bedenkliche Stimmung unter unserm Volke. Die vielfachen Uebergriffe der Polizei- und Militairgewalt, die fortwährende Berufung auswärtiger Professoren und Offiziere, die Vernachläßigung der einheimischen Gewerbe, die auf eine schreckenerregende Weise zunehmende Verarmung, die Erweiterung der Domanialgüter, die Pflichtvergessenheit unsrer Stände haben eine große Gährung hervorgerufen, die sogar auf das Militair überzugehen anfängt.

Karlsruhe, den 5ten Januar. Man behauptet, noch in dieser Woche würden die Mitglieder der zweiten Kammer zusammentreten, um alsbald über die Bewilligung eines Credits für die durch das v. Haber'sche Falliment in Gefahr gebrachten drei großen Etablissements (Keßler'sche Maschinen-Fabrik hier, Spinnerei und Weberei in Ettlingen, Zuckerfabrik in Waghäusel) zu verhandeln. — In der Sitzung der ersten Kammer der Stände am 10. Dezember hielt der Regierungs-Commissarius, Major von Böhh, einen ausführlichen Bericht über den Gesetz-Entwurf in Betreff der Kriegsdienstpflicht. Die Hauptpunkte dieses Gesetz-Entwurfs lassen sich in Folgendem zusammenfassen: 1) Die Kriegsdienstpflicht dauert im Ganzen zwölf Jahre, beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Jahres, welches auf das zurückgelegte 20. Lebensjahr des Pflichtigen folgt, und dauert bis zum April desjenigen Jahres, in welchem der Pflichtige das 33. Lebensjahr zurücklegt. 2) Die ordentliche Dienstzeit der Linie wird von 6 Jahren auf 4 Jahre für alle Waffen herabgesetzt. 3) Die Einführung einer Landwehr ist der wichtigste neue Gegenstand des Entwurfs. Die Landwehr ist zunächst zur Vertheidigung der Landes-Grenzen, zum Schutz im Innern und zum Besatzungsdienste bestimmt; sie kann aber auch zur Unterstützung oder zum unmittelbaren Ersatze der Linie verwendet werden. Insbesondere ist das erste Landwehr-Aufgebot zur Verstärkung der Linie bestimmt. Die Landwehr zerfällt in drei Aufgebote. Bei Aufstellung der Grundzüge einer erweiterten Wehrverfassung hat die Regierung gesucht mehrere sich einander schroff entgegenstehende Forderungen zu vereinigen oder zu vermitteln, nämlich: 1) Erzielung größtmöglicher Vertheidigungsfähigkeit, und 2) möglichste Vermeidung einer Erhöhung des Militair-Budgets im Frieden, und einer allzuläſtigen Störung der bürgerlichen Verhältnisse.

Stuttgart, den 5ten Januar. Für den Beseler-Fonds sind im Ganzen etwa 500 Fl. bei der Redaktion des „Beobachter" eingegangen, welche sofort an das Comité abgeliefert wurden. — Die Beurlaubten der hier garnisonirenden Regimenter sind, 20 Mann auf jede Compagnie, einberufen worden; als Grund wird die Feierlichkeit der demnächstigen Eröffnung der Ständekammer angegeben. Inzwischen werden von verschiedenen Kammermitgliedern Versammlungen veranstaltet, um etwaige Wünsche und Beschwerden ihrer Bezirke für den kommenden Landtag entgegenzunehmen. (D. A. Z.) (Wahrscheinlicher liegt eine Entdeckung hochverräthischer Umtriebe, welche neuerdings zur Verhaftung eines untergeordneten Beamten führte, der Einberufung zu Grunde.)

München, den 6ten Januar. Unsern Blättern merkt man seit heute, gestern und vorgestern noch keine Veränderung an, mit Ausnahme etwa der „Allgemeinen Zeitung", die zum Neujahr einen Artikel gebracht hat, der sich mit Entschiedenheit gegen alle halben Preßmaaßregeln aussprach. Die Nummer der „Weser-Zeitung" vom 29sten Dezember, die in andern Städten mit Beschlag belegt wurde, liegt bei uns offen auf. Man sieht, wie man in der Provinz noch viel ängstlicher, als hier ist. Von einer Beschlagnahme der „Deutschen Zeitung", die sich schon öfter über das jetzige Ministerium offen aussprach, war bei uns noch nicht die Rede, während mehrere Nummern z. B. in Würzburg und Erlangen schon mit Beschlag belegt wurden. Die „Deutsche Zeitung" unterliegt hier keiner Nacheensur. Sie hat dies dem vorigen Minister, Frhrn. v. Zu-Rhein, zu verdanken. — Mit den Herren Dr. Künzel und Georg Fischer werden sich die Gründung eines Zweigvereins für die Regelung der deutschen Auswanderung die Herren Professor Neumann und Martius angelegen sein lassen, und auch mehrere Literaten und Publicisten haben diesem wahrhaft nationalen Unternehmen ihre eifrige Theilnahme zugesichert. Se. Maj. unser König, der sich an jedem nationalen Unternehmen so gern betheiligt, wird auch diesem seine Aufmerksamkeit zuwenden. — Das Ministerium des Innern läßt eine genaue Statistik der Israeliten in Bayern anfertigen; dies geschieht wahrscheinlich wegen der Revision des Juden-Edikts von 1813, mit welcher man eben in den beiden Ministerien des Innern beschäftigt ist. Es dürfte sonach außer Zweifel sein, daß ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf der nächsten Ständeversammlung werde vorgelegt werden. Bei Anfertigung dieser Statistik dürfte besonders ein Punkt genau ins Auge zu fassen sein — jener der Auswanderung. Die Zahl derjenigen Israeliten, die in Folge der drückenden Gesetze seit dreißig Jahren aus Bayern ausgewandert sind, und das Vermögen, welches sie mit über das Meer genommen haben, ist sehr bedeutend. Daß nur die Vermöglichern überhaupt auswandern, während die Aermern daheim bleiben und schließlich den Gemeinden zur Last fallen, ist eine bekannte Thatsache. — Den am vorigen Landtage mehrseitig laut gewordenen dringenden Beschwerden über die Bedrängnisse der Sparkassen in Provinzialstädten durch die K. Central-Staatsschulden-Tilgungskasse, welche mit ihren Rückzahlungen bisweilen zurückhielt, ist in Folge einer allerhöchsten Entschließung Abhülfe geschehen und es sind bereits bedeutende Summen an Sparkassen abgegangen. — Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes über das Eisenbahn-Anlehen betr. Die Königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassen sind darin angewiesen worden, baare Darleihen gegen 4 pCt. Verzinsung anzunehmen. Wer solche Darleihen geben will, kann das baare Geld einer Königl. Spezialkasse überliefern und dagegen die Staatsschuldurkunden in Empfang nehmen. Demjenigen, welcher ein solches baares Darleihen giebt, wird, wenn er es auch begehrt, ein gleicher Betrag von bayerischen zu $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinslichen Staatsobligationen auf den Zinsfuß von 4 vom Hundert erhöht. In diesem Falle hat der Darleiher zugleich mit dem baaren Gelde die entsprechende Anzahl von $3\frac{1}{2}$prozentigen verzinslichen Staatsobligationen sammt den dazu gehörigen Zins-Coupons bei der Königl. Spezialkasse zur Abstempelung zu übergeben. Die Wirksamkeit dieser Bekanntmachung dauert bis zum 31sten März 1848, insofern die gesetzliche Darleihungssumme von $10\frac{1}{2}$ Millionen Gulden nicht früher aufgebracht werden sollte. — Die ausgezeichnete Gemäldegallerie des im vorigen Jahre hierselbst verstorbenen Domkapitulars Späth ist um die Summe von 16,000 Fl. nach Berlin verkauft worden, wodurch München mancher Kunstschatz entgeht.

Wien, den 7. Januar. (Bresl. Z.) Ihre K. K. Hoheit die Erzherzogin Maria Anna, Schwester Sr. Majestät des Kaisers, seit Jahren leidend und deßhalb in tiefster Zurückgezogen-

Digitized by Google

heit im Schlosse Hetzendorf lebend, ist sehr bedeutend erkrankt und hat die Kaiserliche Familie vielleicht einen baldigen neuen Verlust zu befürchten. — Die Angabe von der Ankunft der Leiche Ihrer Majestät der Herzogin von Parma war unrichtig. Es wurde derselben eine Stafette entgegengesendet, das Eintreffen des Wagens um einige Tage zu verzögern, damit das Neujahrsfest in der Hofburg nicht durch Leichenfeierlichkeiten in der Hof-Kapelle getrübt werde. — Auch J. Maj. die Kaiserin-Mutter haben dem Magistrats-Vorstande 3000 Gulden Conventionsmünze mit der Bestimmung zuzuwenden geruht, diesen Betrag unter die Armen Wiens vertheilen zu lassen. — Hr. Siegwart Müller giebt „aus Tyrol" eine Erklärung ab, woraus hervorgeht, daß das Geld, welches ihm in Domodossola mit Beschlag belegt, später jedoch wieder herausgegeben wurde, nicht etwa ein Theil der eidgenössischen Kriegskasse, sondern ihm von Mailand zugekommen war, wohin er am 17ten November einen Verwandten gesandt hatte, um wo möglich Geld für die Bestreitung der Kriegskosten zu erhalten. Als er (Siegwart) am 26sten in Domodossola ankam, war der Vertraute ebenfalls dort eingetroffen und hatte in der That 50,000 franz. Francs aus Mailand mitgebracht. Dies das in Beschlag genommene Geld; von wem dasselbe herstammte, darüber giebt Siegwart keinen Aufschluß; er spricht nur immer mit einer gewissen Zurückhaltung von dem „Eigenthümer des Geldes". Die Beschlagnahme in Domodossola war auf Requisition der tessiner Regierung erfolgt.

Schweiz.

Neuenburg, den 4ten Januar. Am Neujahrstag haben das Collegium der Pastoren der Stadt, das General-Conseil der Stadt Neuenburg, die Militair-Offiziere im Arrondissement und das akademische Corps im Schlosse dem König ihre Glückwünsche dargebracht. Der Präsident des Staatsraths dankte im Namen des Königs. — Hr. Chambrier Muralt ist zum Bürgermeister von Neuenburg ernannt worden.

Bern, 4. Januar. Die berühmten französischen Professoren Quinet und Michelet haben in einer Adresse die eidg. Tagsatzung wegen der Besiegung der Jesuiten beglückwünscht. — Der Regierungsrath hat beim Gr. Rath, welcher sich den 10ten Januar versammelt, auf Reorganisation der Hochschule angetragen.

Tessin, den 31. Dezember. Laut dem Republicano hat das lombardische Gouvernement beschlossen, die an der Universität zu Pavia studirenden Tessiner, welche die Waffen gegen den Sonderbund getragen haben, wegzuweisen; dagegen werden die Tessiner, welche sich durch Flucht dem Militärdienste entzogen haben, von der österreichischen Polizei sehr gut aufgenommen.

Luzern, den 4ten Januar. Der hiesige Nuntius hat sich klagend an den Papst gewendet wegen der Verfolgungen und Contributionen, welcher sich die siegende Partei gegen die Klöster schuldig mache, und hat demselben als Belege einige radikale Zeitungen (unter andern einige Nummern der „Berner Zeitung") übersandt. — Der Bischof von Chur hat an die Geistlichkeit des Kantons Schweiz ein Rundschreiben erlassen, in welchem er dem gesammten Klerus dringend empfiehlt, bei den gegenwärtigen Begegnissen in Wort und Handlung klug und behutsam zu sein, sich fern von jeder Politik zu halten und sich in keine Welthändel zu mischen, wofern Gerechtigkeit und Seelenheil nicht in Gefahr schweben. Nie und nirgends, sagt er, werde die h. Stätte des Wortes Gottes zum politischen Kampfplatz erniedriget, oder, um politische Meinungen auszukramen, mißbraucht. Wenn aber die Weltpolitik des Tages ins Gebiet der katholischen Religion hinüberstreifen, oder Eingriffe in die Gerechtsame der Kirche sich erlauben wollte, dann fordert Beruf, Eid und Amtspflicht von uns, mit Wort und That mit Gut und Blut dafür einzustehen. — Die N. Z. Z. äußert sich sehr ungehalten darüber und führt das ganze Schreiben als Beleg an, daß mit den Jesuiten der Jesuitismus aus der Schweiz noch keineswegs vertrieben sei. — Am 2. fanden die Wahlen in den Stadtrath von Luzern statt. Unter den Gewählten sind drei, die an dem Freischaarenzuge betheiligt waren. — Gestern waren im ganzen Kanton die Gemeinderathswahlen. Sie sind, so viel bis jetzt bekannt, an den Orten, wo sich kein Militair befindet, im früheren Geiste ausgefallen. So wählte das ganze Amt Habsburg die alten Behörden, auch Wäggis, welches den 26sten v. M. noch liberale Großräthe wählte, zog gestern wieder seine „Alten" zu Ehren. Horw hat seinen Freiheitsbaum nicht umsonst beseitigt, denn es hat gestern die Rothesten seiner Gemeinde zu Vorstehern ausgerufen. Hochdorf, Kleinwangen, Hohenrain, Eschenbach und Rothenburg wählten conservativ, obgleich dort noch Militair liegt. Emmen ist die einzige Gemeinde, welche früher conservativ, jetzt radikal wählte. Münster wählte, wie vorher, radikal. In Gunzwyl kam es zu Schlägereien, so daß die Wahl nicht vollzogen werden konnte. In der Stadt Luzern wurde wie früher radikal gewählt, doch fanden sich wenig Bürger bei den Wahlversammlungen ein. Das Ergebniß der gestrigen Wahlen wird hauptsächlich auf die Verfassungsrevision von Einfluß sein. Wahrscheinlich wird wenig an der alten Verfassung geändert.

Belgien.

Brüssel, den 6ten Januar.

Der Moniteur bringt mehrere Maaßregeln in Bezug auf die Flandrischen Provinzen, die theils bezwecken, der dortigen leidenden Bevölkerung Arbeit zu verschaffen, theils der dortigen Industrie neue Bahnen zu eröffnen. Subsidien werden in gewisser Zahl Gemeinden verwilligt, um die Pflasterung der Vizinalwege zu erleichtern. Auch werden in mehreren Kommunen Bildungs- und Vervollkommnungsschulen für Linnen und Batiste gegründet. Musterwerkstätten werden zu Courtrai gegründet für neue Gewebe (Mousseline, Baumwollensammt, brochirte Shawls u. s. w.) Zu Deynze wird eine solche Werkstätte für schwarze Seidenstoffe, zu Eecloo für Wollenstoffe gegründet.

— (K. Z.) Die Abreise des Hrn. Nothomb nach Berlin dürfte wohl mit der Maaßregel zusammenhangen, welche die belgische Steinkohlen-Einfuhr durch Aufhebung der früheren Begünstigung von preußischer Seite getroffen. Diese Maaßregel hat das größte Mißvergnügen erregt, und wir bedauern es um so mehr, da die Wallonen-Provinzen ihre Ausfuhr an Gußeisen und Steinkohlen nach Frankreich in demselben Augenblicke zunehmen sehen, wo ihre Einfuhr nach dem Zollvereine abnimmt, — ein Umstand, dessen moralische Folgen nicht ausbleiben können. Die öffentliche Meinung in Belgien hat sich hierüber zu unumwunden ausgesprochen, als daß wir, die wir so gern einer engen Verbindung zwischen Deutschland und Belgien in die Hände arbeiten, nicht die ernstesten Besorgnisse über jene Maaßregel hegten.

Frankreich.

Paris, den 5ten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 3ten. (Nachtrag.) Das Budget weist folgende Bilanz nach: Gewöhnliche Ausgaben 1,352,468,322 Frs., außerordentliche Ausgaben: 135,528,000 Frs., Totale der Ausgaben: 1,517,996,322 Frs. Dagegen sind die Einnahmen auf 1,353,469,360 Frs. gestiegen, was also wieder ein Deficit von mehr als 150 Millionen giebt. — Aus der Discussion der Büreaux be' Ernennung der Adresse-Commission heben wir folgende Punkte hervor. Hr. Desmousseau de Givré, einer der „modernen" Conservateure, machte die Bemerkung, „daß es in der Politik zwei Stile gebe: einen parlamentarischen und einen wilden (sauvage). Der letzte sei der revolutionaire Stil, der Dantans und Marats, und dieser sei ihm verhaßt. Er bedaure, daß er ihn in der Thronrede wieder finde. Er erinnerte auch an die letzte Thronrede Karls X. „Dort war auch von passions coupables die Rede, gerade, wie man heute von passions ennemies spricht." Hierauf, so wie auf Interpellationen wegen des Einmarsches der Oesterreicher in Modena antwortete Hr. Guizot: Er habe nicht gehört, daß die Oesterreicher in Parma seien; nach Modena habe sie der Herzog gerufen, jedoch versichere man, sie seien bereits wieder abgezogen. Was die Schweiz anlange, so widersetze er sich in keiner Weise einer Revision des Bundesvertrags, die vollständig in den Befugnissen der Schweiz liege; allein es scheine ihm, als wolle die radikale Partei den Bundesvertrag ganz vernichten. Er habe dem Sonderbunde Waffen verkauft, weil er seine Sache für gut erachtet habe, allein er war dicht daran (il a été sur le point), auch in den Kanton Waadt Waffen zu schicken. Was das Wort „ennemies", (feindliche Leidenschaften) betrifft, so sei damit kein Mitglied der Kammer gemeint gewesen; aveugles, (verblendet) sei dagegen ein vollkommen parlamentarisches Wort, und Verblendung sei es, wenn die Opposition den extremen Parteien Waffen in die Hände gebe. Herr Leon Faucher fragt sodann den Minister, ob er im Sinne habe, Abd-el-Kader wirklich nach Alexandrien oder St. Jean d'Acre zu entlassen. Man habe nach dem Vertrage von Tanger gesagt, Frankreich sei reich genug, um seinen Ruhm zu bezahlen — sollten wir etwa heute stark genug sein, um unsere Gefangenen in Freiheit zu setzen? Herr Guizot antwortet: Die Insertion des Berichts des Herzogs von Aumale in den Moniteur schließt die Ratifikation desselben noch nicht ein. Im Uebrigen ist das Ministerium noch nicht entschieden, was es thun wird.

Börse. Wenig Geschäfte. Die Course erlitten keine erheblichen Veränderungen. Das Ausbleiben der Nachrichten aus England trug zu dem Geschäftsstillstand bei.

Google

— Der König und seine Familie sind gestern Mittag nach Dreux abgereist und kehren erst heut Abend wieder nach Paris zurück. — Vor der Abreise des Königs fand ein Ministerrath statt, nach dessen Beendigung mehrere Generalstabs-Offiziere sich auf der Orleans-Eisenbahn nach Toulon begaben, um Abd-el-Kader nach Paris zu bringen, für den eine Wohnung im Palast Elysée-Bourbon bereitet wird.

— Die Leiche der Prinzessin Adelaide ist gestern Abend, von den Prinzen Nemours und Montpensier begleitet, aus den Tuilerien nach Dreux gebracht worden.

— Heut um 12 Uhr wurde, wegen des Leichenbegängnisses der Prinzessin Adelaide in der Kapelle der Pairskammer eine Messe gelesen. Alle Pairs waren dazu durch den Großreferendar eingeladen.

— Man glaubt, daß die Adresse-Diskussion der Pairskammer in diesem Jahre etwas stürmischer sein wird, als dies sonst gewöhnlich in dem friedlichen Palaste Luxembourg der Fall ist. Schon die Wahl des Herrn Villemain in die Adresse-Commission ist ein böses Anzeichen und seine ziemlich lebhafte Opposition soll bereits die Verwerfung des ersten von Hrn. von Barante vorgelegten Entwurfes zur Folge gehabt haben. Die Herren Villemain, Graf Molé, Cousin, Mathieu de la Redorte, Herzog von Harcourt, Prinz von der Moskwa, Vicomte Dubouchage u. s. w. sind entschlossen, besonders auf dem Felde der auswärtigen Politik das Ministerium ernstlich anzugreifen und namentlich die gegen die Schweiz und Italien befolgte Politik zum Gegenstande besonderer Amendements zu machen.

— Die Diplomaten Fürst Colloredo, und General Radowitz haben gestern eine Conferenz mit Herrn Guizot gehabt, allein nach der von Herrn Guizot im 1sten Bureau ausgesprochenen Erklärung (vgl. S. d. D.-K. vom 3., Büreaux), daß die Schweiz das Recht habe, den Bundesvertrag zu revidiren und daß Frankreich sich diesem Beginnen nicht widersetzen werde, scheint die Anwesenheit dieser Diplomaten in Paris ihre ganze Wichtigkeit zu verlieren.

— Die Presse versichert, daß die Combination, nach welcher v. Kisseleff russ. Gesandter in Paris werden und der Marquis von Dalmatien nach Petersburg gehen sollte, in Folge gewisser von dem Salon der Fürstin Lieven ausgegangenen Zwischenfälle gescheitert sei.

— Der Moniteur enthält heut: 1) Eine Ordonnanz über die Central-Organisation des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts. 2) Eine dergleichen, welche für die Zukunft die Art der Vertheilung von Hülfsgeldern und Aufmunterungen für Literaten feststellt. 3) Einen Bericht des Ministers an den König, der die Einsetzung einer Commission vorschlägt, um die verschiedenen Fragen, die sich auf die königliche Bibliothek beziehen, zu prüfen und darüber zu entscheiden.

— Es scheint gewiß zu sein, daß der Herzog von Aumale nach Paris berufen worden ist und daß er schwerlich nach Algier zurückkehren wird.

— Der ministerielle Conservateur hat den Auftrag erhalten, die öffentliche Meinung auf die über Abd-el-Kaders Schicksal gefaßten Beschlüsse vorzubereiten. Nachdem das ministerielle Organ erklärt hat, ehe die Regierung daran denken könne, die mit Abd-el-Kader geschlossene Uebereinkunft zu vollziehen, müsse sie erst versichert sein, daß die Pforte für S. Jean d'Acre, der Vice-König von Aegypten für Alexandria einwillige, einen so bedeutenden und so gefährlichen Gast zu empfangen und daß sie Frankreich die festen Bürgschaften für den künftigen Aufenthalt Abd-el-Kaders bei ihnen bieten. Die Regierung hat sogleich Abd-el-Kaders Wunsch dem Vice-König von Aegypten mittheilen lassen und einstweilen bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit den Emir nach dem von Toulon abhängigen Fort Lamalgue bringen lassen, wo ihm eine dem Edelmuthe Frankreichs gegen seine Feinde entsprechende Behandlung werden wird.

— Der Courr. fr. warnt sehr davor, Abd el-Kader nach Aegypten zu schicken. Er sagt: Er würde dort alle die schlauen Fanatiker beisammen finden, die wir vertreiben mußten. Unter andern den wohlbekannten El Karubi (seinen ehemaligen Sekretair), dem wir 24,000 Frcs. jährlich zahlten, damit er alle unsere Geheimnisse an Abd-el-Kader verriethe, und den man aus einem Zellengefängniß nach Aegypten versetzt hat. Vielleicht hatte Abd-el-Kader sogar, als er diese Bedingung seiner Kapitulation stellte, seinen Anhängern schon Alexandrien als Versammlungspunkt bestimmt!

— Ein Brief aus Oran erzählt über die Gefangennehmung der Deira Folgendes. Die Truppen wurden anfänglich entwaffnet. Allein nach einer kurzen Anrede des Generals Lamoricière, welche folgendermaßen schloß: „Ich habe gesehen, wie Ihr Euch vertheidigt habt; die Gewehre, deren ihr Euch so tapfer bedientet, sollen Euch zurückgegeben werden", empfingen sie die Waffen wieder. — Die Deira kam übrigens wohlgeordnet, ohne vom Feinde, auch nur theilweise gesprengt zu sein, der sich doch die äußerste Mühe dazu gegeben hatte, auf unser Gebiet; sie zählt noch jetzt gegen 6000 Mann.

— Man erfährt noch folgende Details über Abd-el-Kaders Gefangennehmung und fernere Schicksale. Der Emir zeigte sich dem Herzog von Aumale gegenüber sehr besorgt über das Schicksal einiger seiner Freunde und Anhänger. Der Prinz versprach ihm, zu Gunsten Bou-Hamedi's beim Kaiser von Marokko sich zu verwenden; eben so für die andern Anhänger des Emir. Hierauf schrieb Abd-el-Kader an seine Anhänger in Algerien, um ihnen zu melden, daß er sich ergeben habe. Dieser Schritt ist von großer Wichtigkeit für die Pacification der Colonie. — Abd-el-Kader wünschte nicht lange in Oran zu bleiben, weßhalb ihm gestattet wurde, sofort auf der Fregatte Asmodée abzureisen, was er dankbar annahm, und ausrief: „Allah Allah! Gott verläßt seine Diener nicht!" — die Ueberfahrt war, wie schon gemeldet, sehr schlecht, stürmisch; die Araber wurden dadurch sehr angegriffen, und thaten das Ihrige, um gutes Wetter zu gewinnen. Sie machten eine Collekte für die Armen. Es half jedoch nicht für die Dauer. Da die Wogen wieder stürmisch wurden, warfen die Gefangenen Salz hinein, allein auch dieses etwas homöopatische Mittel wollte nichts fruchten. — Abd-el-Kader hat einige ganz leichte Wunden, Excoriationen, an den Füßen. Mehrere seiner Begleiter aber waren schwer verwundet. So ist z. B. der Agha der Schwarzen, ein Mann von herkulischer Gestalt, durchs Gesicht geschossen. Die Kugel drang bei der Nase ein und am Ohr wieder heraus. — Die Chirurgen des Schiffs leisteten dem Verwundeten jede Art der Hülfe, was der Emir mit vielem Dank anerkannte.

— Der conservative Deputirte Herr von Morny hatte in der Revue des deux Mondes einen Artikel abdrucken lassen, in dem er sich, obwohl sonst ministeriell, doch für Concessionen in der Wahl-Reform aussprach. Herr Emile von Girardin versäumte natürlich diese günstige Gelegenheit nicht, um ein Triumphgeschrei über die so vermeintliche Saulus-Bekehrung in seiner Presse anzustimmen. Herr von Morny, dadurch in eine schiefe Stellung zum Ministerium gebracht, suchte in einem an die Presse und das Journal des Débats gerichteten Briefe den wahren Sinn seines Artikels zu erklären. Herr von Girardin druckte diesen Brief ab, versah ihn aber mit so beißenden Anmerkungen, daß Herr von Morny sich veranlaßt sah, ihm gestern Abend eine Herausforderung zu schicken. Die Zeugen des Herrn von Morny, Marschall Bugeaud und Marquis von Lavalette, so wie die Zeugen Girardins, der General von Préval und Herr Leon von Malleville gaben sich alle Mühe, eine Verständigung zu Stande zu bringen. Das Duell ist daher nicht zu Stande gekommen. Nachdem die 4 Zeugen einstimmig erklärt hatten, es liege kein triftiger Grund zu einem Duelle vor und wenn das obwaltende Mißverständniß nicht gütlich ausgeglichen werden könnte, würden sie (die Zeugen) sich von dieser Angelegenheit ganz zurückziehen, blieb den Herren Girardin und Morny nichts Anderes übrig, als gegenseitig zu erklären, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, sich zu beleidigen, und daß sie daher alle etwa verletzenden Ausdrücke zurücknähmen. Diese Erklärung ist heute in der Presse und im Journal des Débats erschienen.

— Hr. Michelet veröffentlicht heut durch die Zeitungen einen an Hrn. Letronne gerichteten Brief, wodurch er das Schreiben desselben beantwortet, in welchem dieser ihm angezeigt hatte, daß der Minister des Innern seine Vorlesun-

Digitized by Google

gen suspendirt habe. Bekanntlich soll dies geschehen sein (obwohl das Motiv nicht ausgesprochen worden ist) weil, bevor Hr. Michelet im Hörsaal erschien, die Thronrede dort unter gehässigen Bemerkungen verlesen wurde. Hr. Michelet sagt nun unter Andern in seinem Briefe: „Kann dieser Beschluß gefaßt sein, weil vor oder nach meinen Vorlesungen eine Handlung vorgenommen wurde, der ich ganz fremd bin? Wenn dem so ist, so ist jeder Professor in der traurigen Stellung, nach der Willkühr seiner Feinde suspendirt zu werden. So kann in dieser Zeit des Jahres, wo von allen Kanzeln herab gegen die philosophischen Diskussionen gedonnert wird, irgend ein jesuitischer Schüler den einzigen Lehrstuhl umstürzen, wo noch solche Diskussionen vorwalten. Wie? Unter den Augen selbst der zahlreichen, überaus leicht erkennbaren Polizei durfte ein junger, unbekannter Mann, eine Handlung ausführen, welche die Polizei nirgendwo anders geduldet hätte? Doch weßhalb sucht man Vorwände? Weßhalb will man einem Ereigniß die Farbe und Gestalt eines Zufalls geben, während es doch nur das letzte Resultat eines langen, regelmäßigen Fortschreitens auf dieser Bahn ist? Von Mickiewicz zu Quinet, von Quinet bis zu mir, ist nur eine Trilogie von Staatsstreichen." — Schließlich versichert Hr. Michelet, daß der Geist der Einheit in dieser neuen Lehre, den er und seine Freunde dennoch verbreitet haben, nicht so rasch hinsterben werde.

— Eine Deputation von Studenten hat eine Protestation gegen die Suspension des Hrn. Michelet eingereicht, die der National mittheilt. Es heißt darin: „Die Jugend im Allgemeinen, und die Besucher der Schulen insbesondere, protestiren gegen diesen neuen Akt der Willkühr der Regierung. Ein Professor kann und soll nicht verantwortlich sein für die Unordnungen, die vor oder nach seinem Eintreten in den Hörsaal stattfinden. Wir versichern, daß wir, um die Absurdität dieser Suspension darzuthun, sehr leicht, wenn wir wollten, jetzt die Suspension sämmtlicher Vorlesungen bewirken könnten. Wir hatten drei ausgezeichnete Lehrer, Adam Mickiewicz, Quinet und Michelet, alle drei sind uns unter verschiedenen Vorwänden genommen. Allein die wahre Ursach war die, daß ihre begeisterte Rede auch in uns edle Gesinnungen, die Liebe zum Vaterlande, zur Freiheit, zur Menschheit erweckte." — Die Protestation schließt damit, daß die Jugend in ihrer Gesinnung beharren wolle.

— Die Commission, welche mit den Vermessungen Behufs des Durchstiches der Landenge von Suez beauftragt war, ist zurückgekehrt. Eine Karte von 200,000 Hectaren, trigonometrisch vermessen, wurde aufgenommen. 12 bis 14,000 Höhen-Punkte wurden bestimmt und durch vier verschiedene Manipulationen verifizirt, und jeden Abend hatten barometrische und thermometrische Beobachtungen statt. Um die Resultate dieser Arbeiten nicht den Gefahren des Meeres Preis zu geben, wurde ein Exemplar des Berichts einem Bey in Aegypten übergeben, ein anderes im französischen General-Consulat zu Cairo gelassen. Auch die deutschen Ingenieure haben ihre Arbeiten vollendet, und es bleibt nur noch die Küste des rothen Meeres aufzunehmen, mit welchem Geschäfte englische Ingenieure beauftragt wurden, die sich damit jedoch aus wohlbekannten Gründen nicht besonders beeilen.

— Gal. Mess. enthält eine lange Correspondenz aus Bucharest, worin erzählt wird, wie der Hospodar die Erzieherin seiner Kinder, eine junge Hannoveranerin, in Folge einer, wie es scheint, ganz unbegründeten Beschuldigung, durch Peitschenhiebe, die er ihr von einem Kammerdiener, in Gegenwart seines Adjutanten geben ließ, aufs gröblichste gemißhandelt habe. Die Unglückliche wurde hierauf zum Hause hinausgeworfen, und fand zunächst Schutz durch einen Franzosen, der sich in dem Hotel befand, wohin sie sich begeben hatte. Dieser führte sie, nach verschiedenen andern vergeblichen Versuchen zum österreichischen Consul, der der Mißhandelten in soweit Schutz gewährte, daß er für die Fortschaffung derselben nach Wien, wo ihr hundert Dukaten als Entschädigung bezahlt werden sollen!! Sorge trug. — Ob die hannoversche Regierung wegen dieser Mißhandlung einer ihrer Staatsangehörigen Klage führen und andere Genugthuungen verlangen wird, muß abgewartet werden.

Toulon, den 31sten Dezember. Gestern fand hierselbst die Ausschiffung Abd-el-Kaders und seine Uebersiedelung in das Quarantaine-Lazareth statt. Der See-Präfekt führte den Emir selbst in seinem Boote ans Land. Dieser wünschte die für seine Familie bereiteten Zimmer zu besichtigen; er schien zufriedengestellt. Alle Leute seines Gefolges beobachten gegen Abd-el-Kader die größte Ehrerbietung, sie gehen stets in großer Entfernung hinter ihm, und Niemand wagt es, ihn anzusprechen. Die alte Mutter des Emirs mußte am Lande von 2 Frauen unterstützt werden. Abd-el-Kader beobachtet fast stets ein tiefes Schweigen, er hat sehr feine, edle Züge und sieht nicht älter als 35 Jahr aus. Sein Gefolge besteht aus 61 Männern, 21 Frauen und 15 Kindern, im Ganzen 97 Personen. Ein Detachement der Marine-Grenadiere versieht den Wachdienst im Lazareth. — Die Sentinelle von Toulon versichert, daß Abd-el-Kader bei Schließung der Uebereinkunft ausdrücklich erklärt worden sei, dieselbe müsse erst vom Könige der Franzosen ratificirt werden; dessenungeachtet glaubte er, als das Dampfboot Oran verließ, er sei bereits auf dem Wege nach Aegypten. Er erschien auf dem Verdecke und war sehr heiter; als er jedoch erfuhr, man steure nach Toulon, begab er sich mit der Resignation des Arabers in seine Kajüte, die er aber nicht mehr verließ.

Spanien.

Madrid, den 30sten Dezember.

Der Antrag, Herrn Salamanca in Anklagezustand zu versetzen, wird heute den Cortes vorgelegt. Narvaez mißbilligt diesen Schritt noch immer und daher dauern die Gerüchte wegen seiner Demission fort. — Herr Pidal ist zum Präsidenten der Budget-Commission ernannt worden.

— Espartero wird binnen 4—6 Tagen hier erwartet. Er hat dem Herzog von Valencia, Narvaez, einen eben so ehrenden als freundlichen Brief geschrieben. Um jede öffentliche Demonstration zu vermeiden, wird er bis Madrid incognito reisen.

— General Roncali hat Madrid verlassen, um sich in Cadix auf seinen Posten nach Cuba einzuschiffen. General Cordova hat an der Stelle des Generals Figueras die Inspektion der Infanterie bereits übernommen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 31sten Dezember. (Mannh. J.) Die österreichischen Kriegsrüstungen nehmen die Aufmerksamkeit des englischen Kabinets in hohem Grade in Anspruch. Nach einer Mittheilung aus Wien hat Lord Palmerston bereits Aufklärungen über dieselben verlangt. Die ihm gewordene Antwort ist noch nicht bekannt, jedenfalls aber wird die englische Flotte die italienischen Gewässer in der nächsten Zeit nicht verlassen. Daß man auch in Turin dem Frieden nicht ganz traut, beweisen die seit längerer Zeit dort begonnenen und noch immer fortdauernden Land- und Seerüstungen.

Genua, den 31sten Dezember. (Schw. M.) Der hiesige Corriere mercantile enthält eine vortrefflich geschriebene Adresse von Piemontesern an den König von Neapel, unter deren Unterzeichnern Silvio Pellico ist. Sie beginnt wie folgt: „Sire! Zwar nicht Unterthanen E. M., aber Italiener aus andern Provinzen und demnach höchst betheiligt bei dem Wohlergehen Ihrer Völker, Ihrer Krone und Ihres und unsers gemeinsamen Vaterlands, nahen wir uns Ihrem Thron in der Absicht, Sie anzuflehen, daß Sie beitreten mögen der Politik Pius IX., Leopolds und Karl Alberts, der italienischen Politik, der Politik der Versöhnung, des Verzeihens, der Civilisation, der christlichen Liebe." Weiter heißt es: „Blicken Sie, durch ganz Italien, auf die Freude der erwachten Völker, auf die Zufriedenheit der Fürsten, die sich an die Spitze der Auferstehung gestellt, auf die gegenseitige Einigkeit, den Frieden, die Unschuld, die Tugendhaftigkeit aller unsrer Thaten unter dem Segen des Papstes, der bekräftigt ist durch die Zustimmung der ganzen Christenheit." — (A. A. Z.) Der Marchese d'Azeglio hat dem König eine Bittschrift um Emanzipation der Juden überreicht. Unter den Unterzeichnern derselben sind vier Bischöfe.

Florenz, den 30. Dezember. (N. K.) Gestern Abend kamen hier von Livorno 6 Kanonen und 2 Haubitzen an, ich glaube für die Guardia Civica, welche denselben bewaffnet entgegen gezogen war. Eine Menge Volks begleitete den Zug, und in der Stadt mußten in allen Häusern Lichter an die Fenster gestellt und herausgehängt werden. — Ob übrigens dieser kriegerische Geist sich auch auf die That erstreckt, mag eine gestern erschienene Notifikation des Kriegsministers beleuchten. In dieser wird gesagt: „Da Se. K. K. Hoheit der Großherzog erfahren, daß, während viele junge Toskaner so großen Eifer für Ergreifung der militairischen

Digitized by Google

Laufbahn bezeigen, doch nur sehr wenige der Aufforderung vom 25. November zu freiwilliger Anwerbung entsprochen haben, so habe er glauben müssen, nur die zu lange Kapitulationszeit habe die Bereitwilligkeit der Bürger zurückgehalten; und werde deßhalb die Einladung hiermit erneuert, unter Herabsetzung der Dienstzeit auf 3 Jahre und unter der Zusage eines Handgeldes von 60 Lire für jeden Angeworbenen." Das Ganze scheint eine Finte der Regierung (?) um die Schreier zu beschämen. Man liest die Notifikation mit großen Augen und die Meisten merken den verborgenen Seitenhieb wohl.

Rom, den 27sten Dez. (N. K.) Vorgestern wurde Hr. F. Paradisi im Caffee S. Luigi de Francesi durch vier Sbirren unter Vorzeigung eines schriftlichen Verhaftsbefehls vom Governo verhaftet und nach dem Castell S. Angelo gebracht. Er war indeß mit diesem ihm bevorstehenden Ereignisse bereits acht Tage früher bekannt und hatte deßhalb einem Freunde den Auftrag ertheilt, sich sogleich nach seiner Verhaftung sämmtlicher in einem bestimmten Fache seines Sekretairs verwahrter und zum Beweise seiner Anklagen nothwendiger Papiere zu bemächtigen und selbige bis auf weitere Ordre zu verwahren. (Gegen Paradisi ist bekanntlich wegen seiner öffentlichen Anschuldigungen wider den Fürsten Torlonia von diesem eine Verleumdungsklage eingeleitet worden.) So irrelevant auch dieser Vorfall in Bezug für den einmal eingeleiteten Gang der Untersuchungssache selbst ist, einen um so gewaltigern Eindruck hat derselbe auf das Publikum gemacht, und zwar um so mehr, als die Verhaftung nicht durch die Guardia civica, deren Mitglied Paradisi ist, sondern durch Sbirren erfolgte. Es sollte also der erste von oben herein begangene Fehler, der in der Veröffentlichung der Sache von entschiedener Untersuchung bestand, durch einen zweiten, nämlich durch eine illegale Verhaftung in Rücksicht auf die äußere Form gewissermaßen exculpirt werden. Alle diese Umstände hatten indeß nicht den mindesten Einfluß auf die dem Papste bezeigte Verehrung: man beklagte vielmehr allgemein den edelsten aller Fürsten, der durch seine Umgebung getäuscht und zu Schritten veranlaßt werde, die mit seinen reinen Absichten im Widerspruche seien.

Rom, den 28. Dezember. (Schw. M.) Gestern Morgen, als am Namenstage des heil. Vaters (Johann Maria Mastai Ferretti), begaben sich der General der Bürgergarde, mehrere Obersten, Kapitaine, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu Sr. Heiligkeit, um ihm seines Namenstages wegen ihre Glückwünsche darzubringen. Nachdem Se. Heiligkeit den Glückwunsch, welchen der General im Namen der ganzen Bürgergarde des päpstlichen Staates ihm darbrachte, aufs Huldvollste angehört hatte, dankte er ihm aufs Freundlichste, fing dann an, sich ganz vertraut mit Vielen der Bürgergarde zu unterhalten und sich bewundernd über das schöne Aussehen der Mannschaft auszudrücken. Nachdem sämmtliche Anwesende zum Fußkuß zugelassen waren, entließ er sie. Gleich darauf gingen diese Herren auch zum Kardinal Ferretti, der sie aber nicht annahm mit der Bemerkung: „Bald werdet ihr einen andern Minister haben, er wird es wohl besser machen als ich, ich tauge zu einem solchen Amte nicht." Abends fand eine ganz originelle Volksdemonstration statt. Beinahe 4000 Mann aus der niedrigsten Volksklasse in ihrer Alltagskleidung, zogen unter dem heftigsten Regenwetter mit Fackeln, Musik und Fahnen über den Corso zum Quirinal hinauf, an ihrer Spitze Ciceruacchio und andere bekannte Volksführer. Voraus zog die Musik der Feuerwache, dann kamen mehrere Führer mit dem Wappen des Papstes, Ciceruacchio trug ein Tableau mit der Inschrift: Viva Pio IX. Padre della Patria. — Jetzt folgten mehrere hundert Männer in Jacken, dann die Inschrift: „Das römische Volk am Namenstage von Pius IX. Rechnet auf uns, das Volk ist fromm, beständig und unverderblich." — Jetzt kam die Musik der Gendarmerie, dann wieder 1000 in Jacken, dann die Inschrift: „Das römische Volk fordert nichts, indem es seine Forderungen schon privatim durch seinen Führer Ciceruacchio zu Handen Sr. Heiligkeit hat übergeben lassen." Hierauf folgten wieder mehrere Tausend Jackenmänner mit Fahnen und Fackeln. Der Zug wurde zuweilen durch Bürger und andere Volksklassen unterbrochen, welche die Jackenbrüder zum Schreien anfeuerten. Da hieß es: „Viva Pio IX. solo! Viva Pio IX. liberale! Viva Italia!" Wie der Zug am Palast Torlonia links einschwenkte, schrie man: Heraus Paradisi! Tod seinen Feinden! — Als man auf dem Quirinal angekommen, ging eine Deputation zum Papste, welcher dieselbe huldvollst empfing. Ciceruacchio war der Führer der Deputation; kaum war sie zurückgekehrt, erschien der Papst, und im fürchterlichen Regenwetter, unter Blitzen und Donnern ertheilte er den Segen, kaum aber war dieser vollendet, als der tausend- und abertausendstimmige Ruf „Paradisi!" erscholl, worauf sich die ganze Volksmasse ganz ruhig verlief. Die Forderungen, welche das römische Volk dem Papst vortrug, und die heimlich lithographirt sind, lauten wie folgt: „Forderungen des römischen Volks, privatim überreicht Pius IX., dem Pontifex und Vater des Vaterlandes vom Volkstribun Ciceruacchio am 27. Dezember 1847. Preßfreiheit. Entfernung der Jesuiten. Bewaffnung der Bürgergarde. Eisenbahn. Verhinderung der unrechtmäßigen Gewalt-Ausübung der Polizei. Unpartheiisches Gesetzbuch Oeffentlicher Unterricht. Polytechnische Schule. Abschaffung des Monopols. Italienischer Bund. Emancipation der Juden. Belebung des Handels. Reform der Provinzial-Gemeindeordnung. Reform des Postwesens. Landwirthschaftliche Lehranstalt. Artillerie für die Bürgergarde. Veröffentlichung der Protokolle der Staatsconsulta. Säkularisirung der verschiedenen Beamtenstellen. Kinderbewahranstalten. Reform der Armenzufluchtshäuser. Belebung der Industrie. Kolonisirung des Agro romano. Neue Organisation der Miliz. Garantie der persönlichen Freiheit. Organisirung einer Reserve der Bürgergarde. Förderung der Seeschifffahrt. Abschaffung des Lottos. Freigebung der vierundzwanzig Gefangenen, welche von der allgemeinen Amnestie ausgeschlossen waren und noch eingekerkert sind. Vertrauen auf das Volk. Verhinderung der unrechtmäßigen Gewaltausübung. Abschaffung der Verpachtung der Staatseinkünfte von Salz, Tabacd u. s. w. Abschaffung der Fideikommisse. Reform der Gesetzgebung über die todte Hand. Den geistlichen und andern religiösen Korporationen einflößen, was ihre Pflichten gegen Papst, Kirche und Vaterland seien." So die Forderungen. Man kann sich denken, in welcher Verlegenheit sich die Regierung befindet, um so mehr, da man alles Mögliche aufgeboten hat, diese Demonstration zu verhindern. Man spricht davon, daß nach 3 Tagen, wahrscheinlich am Neujahrstag, wiederum eine Domonstration stattfinden soll, sie soll, wenn die Antwort günstig ausfällt, als Dankbezeugung, im entgegengesetzten Falle aber als eine neue ungestüme Forderung gelten. — Dieser Tage kam ein Justizmord aus der Zeit Gregors XVI. an den Tag. Im Jahr 1844 wurde ein Brigadier der Gensdarmerie, Sperampini, in Ravenna beim Eintreten ins Theater erschossen. Viele Personen wurden deßhalb verhaftet und vor die Militair-Commission gestellt, die zwei junge Leute wegen des Verbrechens zum Tode verurtheilte, welches Todesurtheil auch gegen beide vollzogen wurde. Vor einigen Wochen starb nun in Ravenna ein Schuhmacher, der kurz vor seinem Tode, durch Gewissensbisse gepeinigt, sich als den Mörder des Brigadiers bekannte. Der hier wegen der reaktionären Verschwörung im Gefängniß sitzende Oberst Freddi war zu der Zeit Präsident der Militair-Commission. — Die Offiziere der verschiedenen Truppengattungen hatten hier durch den Artillerie-Obersten Stewart eine Adresse beim Präsidenten des Kriegsdepartements, Monsignore Rusconi, um Verbesserungen des Heerwesens eingereicht; diese Adresse wurde von ihm ganz gnädig aufgenommen, ja das Versprechen gegeben, Allem aufzubieten, damit Verbesserungen erfolgen. Alles war zufrieden, da erschien auf einmal ein Tagsbefehl, worin das Benehmen der 200 Offiziere als sträfliches Komplott dargestellt wird. Unterschrieben war der Tagsbefehl von demselben Mons. Rusconi! — (N. K.) Da sich das Gerücht verbreitet hat, der Papst wolle der Staatskonsulta die Veröffentlichung ihrer Verhandlungen nicht gestatten, so werden Demonstrationen für die Oeffentlichkeit vorbereitet. In Forli wurde beschlossen, eine Adresse an den Vertreter dieser Provinz in der Konsulta zu richten und darin auszusprechen, daß die Konsulta, indem sie die Oeffentlichkeit beschloß, den Wunsch und die Ansicht des ganzen Landes wohl begriffen habe; die Adresse soll durch den Stadtrath überreicht werden. Die Marken und die Romagna wollen dem Beispiel von Forli folgen.

Neapel, den 25. Dezember. (A. A. Z.) Die Staatszeitung vom 22. und 23. Dez. ist voll von königl. Decreten, Ernennungen, Beförderungen, Entlassungen und Absetzungen. Sie betreffen die verschiedenen Gerichtshöfe, die Corte Suprema di Giustizia zu Neapel, die Corte Civile der verschiedenen Provinzen, besonders aber die Gran Corte de Conti. — Das Ministerium der geistl. Angel. publicirt die Anordnung von täglichen Kirchengebeten für die bevorstehende Niederkunft der Königin. — Von gestern und heute befürchteten und vorausgemeldeten Unruhen haben wir, in Folge der energischen Maaßregeln der Regierung, glücklicherweise nichts wahrgenommen.

— (A. A. Z.) Nach Berichten aus Palermo vom 27sten Dezember sind dort keine neuen Ruhestörungen vorgekommen, und aus Parma vom 1sten Januar meldet man, daß der neue Souverain mit dem Erbprinzen dort angekommen war und den herzoglichen Palast bezogen hatte.

Großbritannien und Irland.

London, den 4ten Januar.

Am Neujahrstage wurden zu Windsor in der Königl. Reitbahn an mehrere Hundert arme Familien Fleisch, Brod, Kartoffeln, Plumpudding nebst Kleidungsstücken und 456 Centner Kohlen vertheilt. Die Königin war mit dem ganzen Hofe bei der Vertheilung zugegen.

— Die Königin ist vor einiger Zeit von einem Hunde der St. Bernhard-Race gebissen worden; man hat das Thier entfernt, doch nicht getödtet.

— Die Tabellen der Vierteljahrs-Einnahmen werden morgen Abend erst geschlossen werden. Die wahrscheinlich be-

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

eutende Abnahme derselben wird gerade in den Gegenständen erwartet, welche die beträchtlichsten Einnahmezweige ausmachen und am meisten den Zustand unsres Handels mit dem Auslande und unsres innern Wohlstandes beurkunden, nämlich in den Accisen und den Zöllen. Ungeachtet dieser ungünstigen Verhältnisse ist der Schatzkanzler für den Augenblick nicht genöthigt, einen Beistand von der Bank in Anspruch zu nehmen. Diese Thatsache allein reicht hin, jede Besorgniß, die sonst in weniger gut unterrichteten Kreisen herrschen könnte, zu beseitigen, und zugleich wird die Bank auch dadurch in den Stand gesetzt werden, der Handelswelt in noch höherem Maaße als bisher Beistand zu leisten.

— Wohl in keinem Jahre war England von so großem Unglück heimgesucht, als im verflossenen. Zwölf Monate lang kämpften 4 Millionen Menschen gegen den Tod in seiner scheußlichsten Gestalt; Noth und Seuchen lockerten die Bande der Familien und spotteten der gerühmten Civilisation Englands; hunderttausend Menschen mögen von ihren Angehörigen betrauert werden, die der Hunger und die Noth aller Art hingerafft. Dazu wohl an hunderttausend Auswanderer, die dem Hunger und der Seuche daheim entfliehen wollten, und nun in Ställen, Wäldern und Schnee, im Herzen einer neuen Welt ihr Leben kümmerlich fristen. Aber nicht bloß die Armen, auch die Reichen sind von den Schlägen des Schicksals hart getroffen worden und haben ihre Habe, ihre gewohnten Gesellschaftskreise, ihre liebgewordenen Beschäftigungen, das Werk ihrer täglichen Hoffnungen, ja sogar ihren guten Namen verloren; keine Klasse, keine Stadt, keine Gegend, die nicht heimgesucht worden. Aber hüten wir uns, den Himmel anzuklagen! Wir selbst, Volk und Staatsmänner, wir einzig und allein sind die Schuldigen: selbstsüchtige und unedle Leidenschaften, die Sorglosigkeit und Engherzigkeit unserer Staatsmänner, die Verachtung heilsamer Lebensregeln und unaufhörlicher Warnungen das ist es, wodurch Myriaden untergingen, der Handel niedergeschmettert, gute Namen befleckt wurden. Diese Entdeckung ist nicht schmeichelhaft, aber nützlich; was wir in der Vergangenheit nicht vermieden, können wir wenigstens in der Zukunft vermeiden. — So ungefähr lautet der erste Artikel der gestrigen Times.

— Daily News will wissen, daß eine vom Großmeister der Artillerie eingesetzte Commission sich mit der Frage beschäftigt, ob die Küste befestigt und die heutige Befestigungslinie verstärkt werden solle. Die Commission habe die ganze Küste inspizirt und alle Punkte in Augenschein genommen, wo ein feindliches Geschwader landen könnte. Auch seien die erfahrensten Piloten des Kanals zu Rathe gezogen worden, um genau die Punkte kennen zu lernen, wo ein Feind mit flachen Fahrzeugen und Schaluppen landen könnte. Der Bericht der Commission wird dem Großmeister der Artillerie vorgelegt werden.

— Punch spottet über diejenigen, welche von der Zulassung der Juden ins Parlament schlimme Folgen besorgen. Solche Besorgnisse, sagt er, sind nur zu gerechtfertigt; denn wir haben zuverlässig erfahren, daß der erste Antrag, welchen Baron Rothschild im Parlamente stellt, dahin gehen wird, einen Prohibitiv-Zoll zu legen auf — westphälische Schinken. — Man hat im Parlamente gefragt, ob die Juden am Sonnabend öffentliche Geschäfte verrichten würden. Diese Frage ist von Alderman Salomons bereits thatsächlich entschieden. Er erschien neulich am Sonnabend bei einer Versammlung, in welcher Gemeinde-Angelegenheiten zu berathen waren, und erklärte, der Geist seiner Religion verbiete ihm auch am Sabbath keine Thätigkeit, die nicht seinen eigenen Nutzen, sondern das allgemeine Beste bezwecke.

— Der Lord-Lieutenant von Irland hat am letzten Tage des Jahres die Aufforderung zur Einlieferung der Waffen ergehen lassen und wird mit Festigkeit die Gewalt gebrauchen, welche das Gesetz in seine Hände gelegt hat. Wer Waffen verheimlicht, wird durch dasselbe zu zweijähriger Haft und harter Arbeit verurtheilt.

— Der Bank gegenüber ist Neujahr der elektrische Telegraph Jedermanns Benutzung freigestellt. Man kann mit demselben Nachrichten nach den meisten Theilen Englands senden. Im Laufe des Tages wurde mit Liverpool, Edinburg, Glasgow, New-Castle, Leeds, Southampton und mehreren anderen Plätzen correspondirt. Die Preise, welche die auf 4 Jahre berechtigte Gesellschaft sich für diese Mittheilungen geben läßt, erregen ihrer Höhe wegen noch viel Unzufriedenheit; für eine Nachricht nach Liverpool, ungefähr von der Länge dieses Absatzes, mußten mehr als 5 Lstr. bezahlt werden. Es war dazu nur eine Zeit von 10 Minuten erforderlich.

— Der zelotische Bischof von Exeter ist in seiner eigenen Stadt wenig beliebt. Als es bekannt ward, daß der Gegner des Bischofes, Dr. Hampden, zum Bischofe von Hereford erwählt sei, haben die Glocken Exeters lustig geläutet.

— Alderman Lucas ist vorgestern an der Grippe gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 400,000 Lstr.

— Die nordamerikanischen Zeitungen melden, daß die Botschaft des Präsidenten und die Theorien des Freihandels des Hrn. Walker, eine heftige Opposition der Whigs hervorgerufen haben und diese im Congresse den Antrag stellen werden, sowohl die Grundsätze des Freihandels im Zolle, wie den mexikanischen Krieg aufzugeben. Die demokratische Partei wird dagegen den Antrag stellen, in Mexiko eine dauernde Regierung unter dem Schutze der nordamerikanischen Armee zu begründen.

— Das K. Dampfpacketboot „Severn" kam gestern mit Nachrichten aus Westindien in Southampton an, nach einer Reise von 13 Tagen, der raschesten, die je gemacht wurde. Es bringt auch Nachrichten aus Mexico und Gold und Silber aus Vera Cruz. Kaum hatte es die Barren an Bord, so traf ein Befehl von General Scott aus dem Hauptquartiere Mexico ein, wodurch alle Ausfuhr edler Metalle vorläufig untersagt wird, bis die amerikanische Regierung Zeit gehabt, eine Abgabe für die Ausfuhr von ungemünztem, vielleicht auch von gemünztem Gold und Silber festzusetzen. — Die Straße von Mexico nach Vera Cruz bietet ein Bild der Verwüstung und Verödung dar. So wie sich ein Feind zeigt, verlassen die Einwohner ihre kleinen Dörfer und laufen in die Wälder. General Butler ist mit 8000 Mann von Vera Cruz aufgebrochen; dagegen sind 1500 Kranke und Verwundete von Mexico eingetroffen. General Patterson hat zwei mexicanische Offiziere hängen lassen, welche er an der Spitze von Guerilla-Banden gefangen genommen. Zu nicht geringem Verdrusse des Generals begruben die Einwohner von Jalapa ihre unglücklichen Landsleute nachher mit großem Pompe. — In der Stadt Mexico blühte der Handel wieder auf. Der mexicanische Kongreß wollte nach Morelia übersiedeln, weil Querretaro ihnen nicht sicher genug schien. — Die westindische Bank hat ihre Zahlungen eingestellt; doch versichern die Direktoren, dies sei nur eine Maaßregel der Vorsicht; die Bank wäre im Stande, alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Auf Jamaika fürchtet man Uneinigkeiten zwischen der Regierung und der gesetzgebenden Versammlung über Steuersachen und die Auflösung der letzteren.

— Der New York Herald vom 15ten Dezember meldet, daß die Engländer unter einem nichtigen Vorwande von der Stadt San Juan de Nicaragua Besitz genommen haben, von welchem Punkte aus sie den Nicaragua-See beherrschen und die Monopolisirung der Verbindungslinien zwischen den beiden Weltmeeren durch die Amerikaner verhindern können.

— Nachrichten aus Rio-Janeiro melden vom Plata, daß die Engländer sich aller Einmischung in die dortigen Streitigkeiten enthielten, die Franzosen zwar noch die Blokade aufrecht erhielten, sie aber ebenfalls bald aufgeben würden.

Polen

Von der polnischen Grenze, den 5. Januar. (Privatmitth.) Die katholische Geistlichkeit bestand am Ende des Jahres 1846 im

Digitized by Google

Königreiche Polen aus 4 Diöcesanbischöfen, aus 4 bischöflichen Administratoren, 3 Suffragan-Bischöfen, 36 Prälaten, 86 Domherren, 84 Domherren, 129 Dekanen, 1140 wirklichen Pröbsten, 430 Administratoren von Probsteien und 640 Vikaren. Parochialkirchen waren 1637, hierzu 114 Filiale und 9 besondere einzelne Kirchen; man zählte 150 Mönchs- und 83 weibliche Klöster; 1669 Mönche, 896 Nonnen. In den Seminaren waren 290 Alumnen, von denen im Laufe des Jahres 1846 45 die Priesterweihe erhielten. Aus dieser Liste ersieht man, daß es Polen an Weltgeistlichen keineswegs mangelt; die Neigung zum Klosterleben hingegen sehr abgenommen hat, indem im Durchschnitt kaum 10 Individuen auf ein Kloster kommen. Das Leben im Kloster hat auch das Anziehende sehr verloren, — die contemplative Unthätigkeit ist zwar geblieben, aber der russische Staat hält streng auf das Gelübde der Armuth, die Bettelei bringt auch bei den schlimmen Zeiten und der herrschenden religiösen Indifferenz wenig ein, und es lohnt demnach nicht mehr die Mühe, sich in die schaurigen Mauern der finstern Klöster abzusperren, in denen jetzt die Keller und Speisekammern leer stehen. — Die vielfach verbreitete Nachricht, daß der in Rußland herrschenden Cholera wegen die gewöhnliche jährliche Rekrutenaushebung ausgesetzt werden solle, hat sich als gänzlich falsch gezeigt und es scheint, als wenn dergleichen Gerüchte absichtlich verbreitet worden seien. Die Rekrutenaushebung erfolgte Ende vor. Monats überall in gewohnter Weise zur Nachtzeit, und hat wie wie immer einen panischen Schrecken über die Einwohner verbreitet. Das Geschrei der Väter und Mütter, welche unerwartet ihre Söhne aus dem sichern Schlafgemach entführen sahen, war herzzerreißend *). — Sichern Nachrichten zufolge, wird der Kaiser selbst wegen wichtiger Veränderungen in der Verwaltung Polens noch vor Eintritt des Frühjahrs in Warschau erwartet, um über die Einzelheiten der neuen Anordnungen mit den dortigen Behörden Rath zu pflegen. Unter diesen soll sich eine neue Organisation des Gerichts- und Schulwesens und eine Reihe von Maaßregeln befinden, welche zum Zwecke haben, in der Verwaltung des Königreichs eine größere Gleichförmigkeit mit jener der russischen Provinzen herbeizuführen. Der Kaiser soll sich auch nicht abgeneigt zeigen, den Prohibitiv-Tarif zu Gunsten der polnischen Industrie bedeutend zu ermäßigen.

Ostindien und China.

Bombay, den 1sten Dezember. Lord Hardinge ist nach den letzten Nachrichten in Cawnpoor, am linken Ufer des Ganges, angelangt. An dem gegenüber liegenden Ufer, auf seinem eigenen Gebiete, hat der König von Oude ein prächtiges Lager aufgeschlagen. Er hat dem englischen Statthalter einen feierlichen Besuch abgestattet, der ihm manchen Rath ertheilen wird, um seine Staaten in bessere Ordnung zu bringen. — Der Handel in Calcutta ist für die eingeführten Waaren günstig. Aus China treffen ähnliche Nachrichten ein. In Canton ist jetzt Alles ruhig. Daselbst hatten die ungünstigen Handelsnachrichten aus England allgemeinen Schrecken und Stillstand der Geschäfte hervorgerufen. — In Hyderabad herrscht völlige Verwirrung. Die arabischen Soldaten plündern das Land aus. — Der Nizam hat seine Hauptstadt verlassen und erklärt, er werde nicht eher zurückkehren, als bis der englische Gesandte in die Verabschiedung des ersten Ministers gewilligt habe, mit welchem der Nizam seit lange verfeindet ist. — Von Radshputana ist die Nachricht eingelaufen, daß Dungar Singh, der große Räuber, auf den Monate lang vergebliche Jagd gemacht worden, endlich durch den Lieutenant Hardecastle eingefangen wurde, der für sich und seine Truppe ein hohes Preisgeld von der britischen und der einheimischen Regierung erhalten wird.

Vermischtes.

Der Mannheimer Polizei ist es, wie man versichert, gelungen, den Brillantschmuck, im Werth von etwa 14,000 Fl., welcher der Fürstin von Sondershausen letztes Spätjahr entwendet wurde, wieder zu erlangen, und den Thäter zu verhaften.

— Am 2ten d. wurde in Bunzlau ein eben so seltenes als prachtvolles Natur-Schauspiel beobachtet. Auf beiden Seiten der Sonne standen den ganzen Nachmittag zwei in Regenbogenfarben schimmernde Säulen und kurz vor ihrem Untergange schoß die Sonne selbst ein pyramidenförmiges, gleichfalls in Regenbogenfarben erglühendes Strahlenbündel gen Himmel empor.

— Dr. Aranyi in Pesth hat aus Gutta Percha ein Herz verfertigt, das durch einen sinnreichen Mechanismus alle organischen Verrichtungen leistet und ein Meisterstück der anatomischen Präparatenkunst ist, dem allgemeine Bewunderung gezollt wird.

*) Vergl. den Art. Posen in No. 1. unsrer Ztg.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 26. Dezember 1847 bis incl. 1. Jannar 1848: 9256 Personen und 20,637 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- u. Vieh-Transport rc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Im Monat Dezember c. betrug die Einnahme auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn:

für Personen circa	22,550 Thlr.
„ Frachtgut	27,760 „
Summa	50,310 Thlr.
Einnahme bis ultimo November c.	690,804 „
Total-Einnahme 1847	741,114 Thlr.
Mehr-Einnahme gegen das Jahr 1846	56,980 Thlr.

Münster, den 5. Jannar. (Privatmittheilung.) Für eine Eisenbahn von Arnhem, dem Endpunkte des holländischen Bahnnetzes, über Coesfeld auf Münster, schwärmt jetzt unser Publikum, weil hierdurch die Flüsse Rhein, Ems und Weser, die Städte Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Emden, Bremen, Hamburg nicht ganz fern vom Meeresstrande zum Vortheil der Zollvereinsstaaten verbunden werden. — Die aus der Borsig'schen Fabrik hervorgegangenen Locomotiven stehen geputzt und zusammengesetzt im Locomotiv-Schuppen der Münster-Hammer Eisenbahn und werden erster Tage zum Kiesfahren benutzt werden. An einem Weiterbau der Bahn nach Emden, dem freien deutschen Hafen, zweifelt man nicht, nur wirkt die Geldklemme vorerst nachtheilig. An eine Verbindung der Ems und Lippe dachten schon unsere Fürstbischöfe, König Friedrich der Große, Napoleon; selbst in den Jahren 1817 hat die Regierung Friedrich Wilhelms III. sich durch Nivellirungen überzeugt, daß durch eine Fortführung des neuen vorhandenen Kanals Vechte, Ems und Lippe leicht zu verbinden sind. Neben den Eisenbahnen werden sich die Wasserstraßen hier eben so gut, wie in England, Belgien, Holland behaupten können. — Der Chausseebau findet im Münsterlande Aufnahme, indem die Städte streben, leicht nach der Hauptader der großen Bahn zu gelangen.

Handelsbericht.

Berlin, den 8ten Jannar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 46—47 Thlr.; p. Frühj. 82pfd. 47½ Thlr. B., 47 Thlr. G.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27½—29 Thlr.; Rüböl loco 11½ Thlr. bez. u. Brief; April/Mai 11½ Thlr. Br.; Spiritus loco 22½ a 22⅔ Thlr. verkauft; do. Lieferung p. Frühj. 25½ Thlr. Br, 25 Thlr. G. — Preise im Ganzen ziemlich wie gestern, nur Spiritus etwas matter.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 8. Jannar. Die Lebhaftigkeit, welche sonst in den ersten Tagen des neuen Jahres im Geschäfte zu herrschen pflegt, ward diesmal ganz vermißt. Nur in den verschiedenen Prioritäts-Aktien fanden bedeutende Ankäufe statt, die aber auf den Cours der Stamm-Aktien ohne Einfluß blieben. Im Gegentheile gingen mehrere dieser Effekten, namentlich aber die Cöln-Mindener, bis zum Donnerstag ansehnlich zurück. An diesem Tage wurden sie Anfangs der Börse à 93½ pCt. also 2 pCt. niedriger als bei der Liquidation, verkauft, und es kamen bedeutende Posten davon an den Markt. — Einen besonders ungünstigen Eindruck machte die neu eingeführte Usance, daß hinführo die laufenden Zinsen der garantirten Bahnen mit 3½ pCt. p. a. gerechnet werden. Diese Anordnung entspricht zwar vollkommen dem Inhalte der bei diesen Aktien befindlichen Coupons, welche nur auf Höhe der garantirten 3½ pCt. lauten, auch wird in der Rentabilität selbst dadurch nichts geändert. Dennoch ist sie insofern von nachtheiligem Einflusse auf den täglichen Geschäftsverkehr, als manche Käufe bisher in den Effekten zu Geldanlagen auf kurze Zeit gemacht wurden, wobei die Zinsen bis zum Verfalltage des Coupons mit 4% gerechnet wurden dem Spekulanten es dadurch auch leichter wurde, seine Effekten ohne sonderlichen Zinsenzuschuß zu prolongiren. — In den letzten beiden Tagen dieser Woche ist es indessen nicht bloß mit Cöln-Mindnern, sondern auch mit den meisten übrigen Aktien wieder etwas besser gegangen. Namentlich erhalten sich

Berlin-Hamburger	von	100½	auf	101½
Kiel-Altonaer	„	111	„	112
Stargard-Posener	„	80½	„	82
Fr.-Wilh.-Nordbahn	„	57½	„	58½

Die Geschäfte waren aber nicht von großem Belang. Cöln-Mindener haben sich heute bis 94½ pCt. wieder gehoben, schlossen aber 94 Brief. Thüringer blieben a 85½ pCt offerirt auch Magdeburg-Wittenberger sind von 76 auf 74½ pCt. gewichen, wozu indessen Käufer blieben. Pesther sind, in Folge ihres Rückganges in Wien, bis 87 pCt zurückgegangen, waren aber heute a 87½ pCt. zu lassen. Der Umsatz in fremden Bahnen bleibt überhaupt sehr beschränkt. — Eine Ausnahme hiervon machten diese Woche die Amsterdam-Rotterdamer, welche bei ste-

Digitized by Google

genden Coursen gekauft wurden. Die Einnahmen dieses Schienenweges haben sich im letzten Semester, seit dessen Vollendung, ansehnlich vermehrt, und die Aussicht, daß dadurch den Actionairen nunmehr auch eine gute Dividende zu Theil werde, scheint die Aufmerksamkeit der Capitalisten wieder auf dies Papier zu richten.

Der Umsatz in Prioritäts-Aktien war, wie schon erwähnt, sehr bedeutend, und alle gangbaren Devisen dieser Art, namentlich die Potsdamer, Niederschlesischen und Hamburger erfuhren eine wesentliche Preisverbesserung; auch von 5pCt. Steele-Vohwinkel und Sagan-Glogauer wurde mehreres gekauft. Cöln-Minden 4½ pCt. fanden zwar auch mehrseitig Käufer; deren Cours erfuhr jedoch keine Besserung.

Von Preußischen Fonds fanden Staatsschuldscheine und Märkische Schuldverschreibungen willig Käufer und ist der Cours derselben um volle [illegible] pCt. gestiegen. Seehandl.-Prämienscheine machten sich knapp und wurden 1 thlr. höher bezahlt. Russ.-Engl. Anl. ist [illegible] pCt., und Hope u. Stieglitz (ältere Serien) [illegible] pCt., die 5te Serie aber [illegible] pCt. gestiegen. Eben so waren Hamburger Feuer- und Prämien-Anl. zu besseren Coursen, beliebt. Ueberhaupt zeigte das Fondsgeschäft im Allgemeinen ein regeres Leben. — Preuß. Bank-Antheile schließen [illegible] pCt. höher als vorige Woche.

Die Wechselcourse haben seit dem 30sten Dezember, dem letzten Posttage der vorigen Woche größtentheils einen namhaften Aufschwung erfahren, und wenn auch Amsterdam, Hamburg und Wien heute wieder gewichen, so sind doch auch diese Devisen immer noch höher als am vorbemerkten Tage.

	Am 30. Dez.	Am 8. Jan.	
Amsterdam in k. S.	143[illegible]	144[illegible]	in l. S. 142[illegible] — 143[illegible]
Hamburg	152[illegible]	152[illegible]	do. 151[illegible] — 151[illegible]
London	6 Thlr. 27[illegible] Sgr.	6 Thlr. 27[illegible] Sgr.	
Paris	81[illegible]	81⅙	
Wien	102[illegible]	102[illegible]	
Frankfurt a. M.	56 Thlr. 26 Sgr.	57 Thlr. 4 Sgr. (fortwäh. gefragt.)	

Das Geschäft ward durch die Schwierigkeit der Käufer, namentlich bei Londoner, Wiener und Frankfurter Devisen, sehr erschwert. Der Geldstand beim Disconto bleibt unverändert, in Prolongationsgeschäften aber etwas schwieriger.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 9ten Januar. Der Beginn des neuen Jahres hat die Wiederkehr der wissenschaftlichen Vorlesungen herbeigeführt, welche seit einigen Jahren um diese Zeit in dem Saale der Sing-Akademie gehalten zu werden pflegen, und auch diesmal zeigte der dicht gefüllte Saal, daß jene Vorträge sich nachhaltig in der Gunst des Publikums festgesetzt haben. Den Anfang machte gestern ein Vortrag des Prof. Erdmann aus Halle über „Lachen und Weinen." Die Behandlung dieses der Pathologie des Gefühls angehörigen Thema's kleidete sich in ein geistvolles humoristisches Gewand, welches leicht und in anschaulich concreter Weise mit sinnig gewählten Beispielen und launigen Bildern durchwebt war; während der philosophisch-spekulative Gedanke in seiner Dialektik durch das Ganze sich hindurchzog. Bei der Originalität der Form und der eigenthümlichen Verschmelzung derselben mit dem Inhalte verzichten wir auf eine ausführlichere Wiedergabe des Vortrags und begnügen uns ihn kurz zu skizziren. Lachen und Weinen gehören zu denjenigen Aeußerungen des Menschen, welche ihm das Recht geben, sich für etwas besseres als die Organismen des Thier- und Pflanzenlebens zu halten. Nur der Mensch lacht und weint, denn die Laute der Lachtaube, die Thränen des Krokodills sind nur als die äußerlich hervortretenden Erscheinungen, ohne Zusammenhang mit inneren Zuständen, anzusehen. — Der Redner suchte zuvörderst die Frage zu beantworten: welche Gemüthszustände werden durch Lachen oder Weinen verrathen? Er entwickelte den Ursprung des Lachens phänomenologisch am Lachen des Kindes. Die glücklich und launig gewählten Beispiele leiteten weiterhin zu der Deduktion, daß das Lachen eintrete bei zweckwidriger Verbindung des Gewollten und der angewandten Mittel. Als zweites Moment tritt das Gefühl der eigenen Sicherheit und Ueberlegenheit hinzu (z. B. beim Lachen über einen gravitätisch dahinschreitenden Menschen, der aufs Glatteis geräth und immer seinen Schwerpunkt wieder sucht) und; es ist ein psychologisches Gesetz, daß in dem Maaß als ein Ereigniß uns betrifft, es aufhört lächerlich zu sein. Deshalb kann man oft schwer begreifen, wie Andere über uns lachen konnten. — Den Stoff erhält das Lachen vom Auge und von außen, während die Thräne durch die Melodie und das Ohr geweckt wird. — Nachdem darauf als das Charakteristische des Lachens nachgewiesen war, daß es herzlos sei, ward es vorzugsweise in die Domäne der Männer verwiesen. Scharfsinnig wurde hierauf entwickelt, wie das Lachen seine heitere Form verliert und sich in sein Gegentheil umwandelt in das „bittere Lachen," das auf innere Wunden weist, und endlich der schärfste Widerspruch in sich in das Lachen der Eifersucht, welches mit der Qual im Herzen lacht und aus dem monstruösen Verein von Liebe und Haß hervorgeht. Aehnlich entwickelnd und parallel den Momenten, welche die Entwickelung der Gesetze des Lachens gezeigt hatte, gab der Redner an Beispielen und Bildern eine Phänomenologie des Weinens und als wesentliches Moment wurde „das Gefühl des Unglücklichseins" bezeichnet. Auch der Einfluß der weinerlichen Stimme beim Besprechen oder Erwähnen des Unglücks wurde gewürdigt und Yoricks gedacht, der durch Deklamiren des ABC eine ganze Zuhörerschaft ins Weinen brachte. Lachen und Weinen zeigten sich somit als diametral entgegengesetzt und doch sich nothwendig begegnend, weil die Veranlassung für Beides oft dieselbe ist und der Unterschied nur in den Personen liegt. Wie das herzlosere Lachen dem Manne, so wurde die Thräne mehr dem Bereich der Frauen zugewiesen, denen sie als Waffe aber auch zur Selbstbefriedigung dient. Endlich wies der Redner darauf hin, wie auch die Thräne ihr Gegentheil in sich schließt und das „süße Thränen-Weinen" wurde in seiner Bedeutsamkeit anerkannt. Dieser ganze Vortrag, von dem wir nur die geistige Grundlage mitgetheilt haben, weckte sowohl durch die Lebendigkeit der Form, als auch durch die vielfachen humoristischen Beispiele und heiteren Wendungen die lebhafteste Theilnahme. Die Reihe der Vorlesungen hat somit unter den günstigsten Auspicien begonnen.

— In der Monatsversammlung des deutschen Vereins für Heilwissenschaft am 28. Dezember, sprach der Vorsitzende, Dr. Sinogowitz, über das Chlorofrom, theilte die darüber in fremden medicinischen Zeitschriften bisher bekannt gewordenen wichtigern Ergebnisse mit, und schloß seinen Vortrag mit einer Vergleichung der Wirkungen der Inhalationen des Aethers und des Chloroforms. Dr. H. W. Berend zeigte hierauf einen neu construirten orthopädischen Apparat vor, mittelst dessen eine an Verkrümmung beider Ellenbogen und Kniegelenke, so wie Lähmung beider Hände leidende Kranke wieder gehen lernte. Die zu diesem Zweck gleichzeitig dienenden Krücken wurden durch einen eigenthümlichen Mechanismus von dem Oberarm in Bewegung gesetzt.

— Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft im Monat Dezember 1847. Ueber Beseitigung des Wasserdampfes in Küchen. — Ueber künstliche, mit Wachs überzogene Blätter. — Ueber geformte Braunkohle. — Mittheilung des Hrn. Dr. Oschatz über Droguen-Untersuchung durch das Mikroskop. — Vorzeigung eines Planes von London, auf Kattun gedruckt. — Mittheilung der Ergebnisse der Untersuchung einiger Kartoffelarten. — Ueber die günstigen Resultate des Maisanbaues und über die Anwendung des Mais als Nahrungsmittel. — Ueber den Werth der Kartoffel als Nahrungsmittel. — Ueber chinesisches Gras. — Ueber das Hartwerden des Kautschuks und Abwendung durch Vulkanisation. — Ueber das Theeröl als Leuchtmaterial. — Ueber das Entfernen des gesäuerten Wassers beim Reinigen der Oele. — Ueber Lokomotiven von geringem Gewicht. — Ueber Anwendung des Elektromagnetismus zur Regulirung des Thermometers in Treibhäusern. — Vorzeigung von Leder, angeblich aus der Haut des Alligator. — Ueber Mais. — Ueber galvanische Verkupferung von Glas, Porzellan und Vergoldung von Thongefäßen — Ueber Einfluß der Elektrizität auf das Wachsthum der Pflanzen und auf das Sauerwerden von Flüssigkeiten. — Ueber Legirung von Gold mit Zink.

— Am Neujahrsmorgen um 9 Uhr entschlummerte sanft nach langen Brustleiden Johann Friedrich Wilhelm Kühnau, Organist der Dreifaltigkeitskirche hieselbst, 67[illegible] Jahr alt. Sein Kirchenamt, dem er mehr als 33 Jahr mit größester Liebe und Treue vorgestanden, verwaltete er, trotz der zunehmenden Leiden doch vollständig bis zum 1sten Advent des verwichenen Jahres. Früh schon von seinem Vater (Cantor und Musikdirektor an der Dreifaltigkeitskirche bis zum Jahre 1805), einem gründlich gebildeten Musiker, zur Musik geleitet, widmete er dieser Kunst und vorzüglich historischen Forschungen sein ganzes Leben mit großem Eifer. — Von seines Vaters allgekanntem Choralbuch besorgte der Verstorbene einige neue Ausgaben, und übergab einige Resultate seiner Forschungen in verschiedenen kleinen Werken der Oeffentlichkeit; mehr davon bekannt werden zu lassen fehlten ihm die Mittel. — Sein Begräbniß am 5. Januar zeigte, wie sehr er von seinen nächsten Vorgesetzten und von vielen Amtsgenossen geachtet und geschätzt war. Eine Anzahl von Kunstbeflissenen führte aufs edelste die Gesänge am Grabe aus. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Schwerin, den 6ten Januar. II. KK. HH. der Großherzog und die verwittwete Frau Großherzogin haben geruht, Sich den Musikdirektor Jul. Schneider aus Berlin vorstellen zu lassen und demselben in den huldvollsten Aeußerungen Höchstihre Zufriedenheit über die wohlgelungene Composition seiner am 1. Jan. c. hier zuerst gegebenen Oper „Orlando" zu erkennen zu geben.

Königliche Oper.

Wenn unsre geistvolle Gastdarstellerin Pauline Viardot in irgend einer Rolle die ungewöhnliche Vielseitigkeit ihres Talents zur Geltung bringen kann, so ist es die Rosine im Barbier von Sevilla. Schon im vorigen Winter erwarb sich die große Künstlerin, als sie dieselbe Aufgabe löste, den entschiedensten Beifall. Diesmal übertraf sie sich selbst. So künstlerisch vollendet haben wir sie nie singen hören. Am Anfang wie am Schluß der Oper repräsentirte sie die italienische Gesangskunst in glänzendster Weise

Digitized by Google

Wir wissen nicht, ob wir die Technik ihrer Kunst oder den feinen Geschmack, mit dem sie dieselbe anwendete, höher schätzen sollen. Was sich im modernen Opernstyl irgendwie durch Grazie, Eleganz und zauberhafte Coloratur darstellen läßt, leistete sie. Dabei war in dem Rondo aus Cenerentola ihre Aufgabe so schwierig, daß sie nicht leicht von einer andern Künstlerin gelöst werden möchte. Und diese technischen Schwierigkeiten wurden von ihr selbst erfunden mit einer Freiheit und überraschenden Feinheit, durch welche die Technik sich als eine vergeistigte Macht offenbarte. Ist Pauline Viardot in tragischen Rollen grosartig und so überwältigend, daß ihr hie und da die Macht, über ihre technischen Mittel zu gebieten, schwindet, so bewegt sie sich hier, unterstützt durch den eigenthümlichen Charakter der Musik, fast nur auf dem Boden einer musikalischen Kunstleistung. So weit ihr Gesang. Als Darstellerin hat sie eine Aufgabe zu lösen, die ihren berühmtesten Leistungen mehr oder weniger fern liegt. Sie führt einen Dialog, der überaus anziehend ist, nicht etwa wegen des fremdartigen Dialekts, obwohl dieser ihm einen eignen Reiz giebt, sondern wegen der fein durchdachten, wahrhaft komisch wirkenden Deklamation. Eine wie andere Färbung würde diese sprachliche Seite der Oper gewinnen, wenn die ganze Entwickelung der komischen Scenen in einer ähnlichen Haltung von Statten ginge! Ohne der derben Komik feind zu sein, wünschten wir doch gerade in dieser Beziehung weniger harte und markirte Umrisse. Doch wollen wir Einzelnes nicht hervorheben. Die Besetzung ist bekannt und schon mehrfach besprochen worden. Nur sei schließlich noch bemerkt, daß die theils neuen, theils schon bekannten spanischen Romanzen, welche die Künstlerin im zweiten Akte sang, sich des allgemeinsten Beifalls erfreuten. Daß man die Künstlerin rief und ihr namentlich in den Hauptscenen der Rolle mit stürmischer Freude folgte, versteht sich von selbst. Dr L.

Italienische Oper.

Der Zufall fügt es, daß wir zu gleicher Zeit über die Aufführung des **Barbiers von Sevilla** in der deutschen und in der italienischen Oper berichten. Beide Darstellungen führen zu interessanten Vergleichungen, selbst wenn man die verschiedenen Standpunkte festhält, von denen aus die deutsche und die italienische Oper zu beurtheilen sind. Lassen wir die Hauptfiguren hinsichtlich des Gesangs, Pauline Viardot und Sgra. **Fodor**, und den Unterschied beider Orchester außer Acht, so gestaltet sich in dem Urtheile Alles zu Gunsten der Italiener. Vornehmlich sehen wir hier den eigentlichen Typus der komischen Oper ausgeprägt. Das Recitativ der Italiener ist durch keinen Dialog der Deutschen, er möge eine Färbung haben welche er wolle, zu ersetzen. Nächstdem kann nicht geleugnet werden, daß auf der italienischen Bühne uns überall **klingende** Stimmen entgegen tönen, selbst bei mangelhafter Ausbildung im Einzelnen. Daher sind die Wirkungen des Ensembles im Gesange meist ganz vortreiflich, so daß z. B. das geistreiche Finale des ersten Akts an Präcision und Abrundung nichts zu wünschen läßt. Auf Einzelnheiten eingehend, bemerken wir, daß Sgra. **Fodor** uns etwas angegriffen erschien, obwohl sie dennoch wie immer mit außerordentlichem Schmelz sang und sich von allen Seiten des allgemeinsten Beifalls erfreute. Wir beziehen unsere Vermuthung auch mehr auf ihre Darstellung, die namentlich gegen den Schluß hin einer passionirten Betheiligung, was doch nothwendig, entbehrte. Daß sie eine sehr glückliche Darstellerin der Rosine sein kann, hat sie uns schon früher gezeigt. Der Barbier, Sgr **Ronconi**, ist in seinem Spiel entweder zu sehr Cavalier oder das Gegentheil, die komische Kraft der Wohlgemuthheit geht ihm ab, wenn sich auch eine äußere Gewandtheit nicht verkennen läßt. Uebrigens enthielt seine Auffassung manches Anziehende. Besser wäre die Rolle durch Sgr. **Pignoli** vertreten gewesen. Die beiden andern komischen Figuren, Bartolo und Basilio, Sgr. **Catalano** und **Zoboli** wirkten im Ensemble trefflich, während der Graf, **Labocetta**, durch seinen Gesang und glückliches Spiel stürmischen Beifall hervorrief. Die sehr schwierige Arie La Fauvette von Gretry wurde von Sgra. Fodor im zweiten Akt sehr geschmackvoll gesungen. Die ganze Aufführung machte einen durchaus befriedigenden Eindruck, und wir zweifeln nicht, daß auch diese Oper einen den frühern gleichen Erfolg sich im Publikum erwerben werde.

Dr. L.

Uebersicht
der Darstellungen der Königlichen Schauspiele in Berlin im Jahre 1847.

In diesem Jahre fanden in Berlin, Charlottenburg und Potsdam 444 deutsche und 89 französische, zusammen 524 Vorstellungen statt. Was die deutschen Vorstellungen anbetrifft, so wurden 128 Opern, 27 Singspiele und Possen mit Gesang, 99 Ballets, Divertissements und Bilder, 44 Trauerspiele, 136 Schauspiele, 212 Lustspiele, zusammen 646 einzelne Stücke gegeben und mit 40 Opern und Singspielen, 130 Stücken des recitirenden Schauspiels, 20 Ballets, Divertissements und Bildern, zusammen mit 190 Stücken abgewechselt. Es gehören 892 Stücke dem recitirenden Schauspiele, 254 der Oper, dem Singspiele und dem Ballet an. **Zum ersten Male und neu einstudirt** wurden im Jahre 1847 gegeben 38 Stücke, darunter befanden sich 8 Opern. **Zum ersten Male**: Die Jüdin, von Halevy; Eben recht, von Schäffer (Februar); Zayre, von E. H. z. S. (May); Rienzi, von Wagner (Oktober); Der Prätendent, von Kücken (November) und das Singspiel: Annette, von Liebsen (Dezember); **neu einstudirt**: Iphigenia in Tauris, von Gluck (April) und: Die schöne Müllerin, von Paesiello (Dezember) 3 Ballets. **Zum ersten Male**: Esmeralda, von Perrot (Januar); Das Blumenmädchen im Elsaß, von St. Leon (Februar); Thea, oder die Blumenfee, von Paul Taglioni (November). An Trauerspielen wurden im Jahre 1847 gegeben: **Zum Erstenmale**: Uriel Acosta, von Gutzkow (April); **neu einstudirt**: König Johann, von Shakespeare (März). 10 Schauspiele. **Zum ersten Male**: Die Karlsschüler, von Laube; König Renes Tochter, von Hertz (Januar); Valentine, von Freitag (Mai); Das Versprechen, von Bauernfeld (Juli); Ein Billet, von Charlotte Birch-Pfeiffer (September); Dorf und Stadt, von Charlotte Birch-Pfeiffer (November); Christoph Columbus, von Werder (Dezember); Hausmütterchen, nach dem Französischen (Januar); Ein Beschützer, nach dem Französischen (März); **neu einstudirt**: Der Spieler, von Iffland (Februar). 15. Lustspiele. **Zum ersten Male**: Canovas Jugendliebe, von Töpfer; Der Stellvertreter, von Holbein (März); Großjährig von Bauernfeld (Juni); Die Banditen, von Benedix (August); Die blaue Schleife, von Mansen (Oktober); Böttcher der Goldmacher, von Töpfer (November); Eigensinn, von Benedix; Joseph Haydn, von L. Schubar (Dr. Lubarsch); Der Rechnungsrath und seine Töchter, von Feldmann (Dezember); Ein Arzt, aus dem Französischen (Mai); Der Weg durchs Fenster, nach dem Französischen (September); Fräulein Gattin, nach dem Französischen (Oktober); **neu einstudirt**: Das Räuschchen, von Bretzner; Pagenstreiche (August); Die deutschen Kleinstädter, von Kotzebue (September.) Von früher gegebenen Opern wurden im Jahre 1847 wiederholt: Don Juan; Die Hochzeit des Figaro; So machen es Alle, von Mozart; Fidelio, von Beethoven; Der Freischütz; Euryanthe, von C. M. von Weber; Das Nachtlager von Granada, von Kreutzer; Catharina Cornaro von Lachner; Die Hugenotten, Robert der Teufel, von Meyerbeer; Stradella, von Flotow; Die Vestalin, Fernand Cortez, von Spontini; Othello, Der Barbier von Sevilla, von Rossini; die Krondiamanten; Die Sirene, von Auber; Der Postillon von Lonjumeau, von Adam; Die Nachtwandlerin, Norma, von Bellini; Der Liebestrank, Maria, von Donizetti. An Ballets wurden wiederholt: Die Willys, von St. George und Coralli; Sylphide, Das Schweizermilchmädchen, von Philipp Taglioni; Robert und Bertrand, Der Soldat aus Liebe, Die Danaiden, Der türkische Arzt, Die Tänzerin auf Reisen, Der geprellte Alkade, von Houguet; Die Insel der Liebe, Der Seeräuber, Der Schutzgeist, von Paul Taglioni; Die Marketenderin und der Postillon, Der Zögling der Liebe, Die Maskerade, von St Leon. Von früher gegebenen Stücken wurden im Jahre 1847 wiederholt: Hamlet, Romeo und Julia, Der Kaufmann von Venedig, Sommernachtstraum, Othello, von Shakespeare; Donna Diana, von Moreto; Athalja, von Racine; Tartüffe, von Molière; Emilia Galotti, Nathan der Weise, von Lessing, Faust. Clavigo, Egmont, Iphigenia, die Mitschuldigen, von Goethe; die Räuber, Maria Stuart, Kabale und Liebe, Don Carlos, die Braut von Messina, Wallensteins Tod, Wilhelm Tell, von Schiller; Das Blatt hat sich gewendet, von Bretzner; Der zerbrochene Krug, von H. v. Kleist; Die Jäger, Die Advokaten, von Iffland; Der arme Poet, Der Verschwiegene wider Willen, Das zugemauerte Fenster, Der gerade Weg ist der beste, Die Brandschatzung, von Kotzebue; Struensee, von M Beer; Des Goldschmieds Töchterlein, von Blum; Künstlers Erdenwallen, von Beß; Der Oheim, Der Landwirth, von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit; Isidor und Olga, Vor 100 Jahren, Die Schleichhändler, Der Zeitgeist, Der Nasenstüber, Die feindlichen Brüder, Der Platzregen als Eheprokurator, von Raupach; Das Liebesprotokoll, Ein deutscher Krieger, Bürgerlich und romantisch, Das Tagebuch, von Bauernfeld; Camoens, Griseldis, von Halm; Die Marquise von Villette, Anna von Oestreich, Eine Familie, Mutter und Sohn, von Charlotte Birch-Pfeiffer; Doctor Wespe, Der Weiberfeind, Der Vetter, Der alte Magister, von Benedix; Der beste Ton, Herrmann und Dorothea, Nehmt ein Exempel d'ran, von Töpfer; Das Portrait der Geliebten, Der Sohn auf Reisen, von Feldmann; der verwunschene Prinz, von Plötz; die Frau im Hause, von A. P.; Gottsched und Gellert, von Laube; Mein Herr Onkel, von H Smidt; Die Quitzow's, Der Heirathsantrag auf Helgoland, von Schneider. Abgegangen: Mlle Schneider Gestorben: Hr. Wiehl. Pensionirt: Mad. Möser und Mad. Taglioni Engagirt: Hr. Kraus, Mlle. Unzelmann, Mlle. Gey, Mlle. Armbrecht. Mad. Viardot-Garcia war für die Saison vom Januar bis mit Mai, Hr. und Mad. St. Léon-Cerrito für die Monate Januar, Februar und März, so wie Mad. Köster, welche im Monat Juni hier gastirte, für die Monate Oktober, November und Dezember engagirt. Gastrollen gaben: Hr. Kraus, Hr. Tichatschek, Mlle. Evers, Mad.

Digitized by Google

Hoffmann, Hr. Dessoir, Mlle. Oswald, Hr. Richter, Mlle. Gutmann, Mlle. Rummel, Hr. Schneider, Mlle. Neuman, Mad. Haitzinger, Mlle. Roth, die Geschwister Baerwald, Hr. v. Rekowsky-Linden, Mlle. Lind, Mlle. Marie Taglioni.

Vorstehendes giebt in Bezug auf vielfache in öffentlichen Blättern erscheinende Bemerkungen über das Repertoir der Königlichen Bühne die klarste und unzweifelhafteste Uebersicht und Auskunft. Die Gesammtzahl der jährlichen Vorstellungen beläuft sich auf die Höhe von 524, wonach im Jahre 1847 zwölf mehr als im vorhergehenden Jahre stattfanden. In Bezug auf die deutschen Vorstellungen stellt sich das Verhältniß des rezitirenden Schauspiels zur Oper und dem Ballet dahin, daß das erstere, die Basis des Dramas, ungefähr fünf Achtel, Oper und Ballet drei Achtel betragen. Der Wechsel mit 190 Stücken überhaupt und mit 40 Opern und Singspielen insbesondere gewährt eine gehörige Mannichfaltigkeit, um so mehr, als bei einem großen Theater und einem großen Publikum mehr Wiederholungen stattfinden und stattfinden müssen. Wird häufig noch manche gute ältere Oper, sonach überhaupt noch mehr Opern gewünscht, so sei hierauf Folgendes bemerkt. Jede einige Zeit nicht gegebene Oper verlangt neue einzelne Besetzungen und mehrfache Proben, wozu bei Einstudirung neuer Opern, welche tägliche Proben erfordern, so wie bei den andern nöthigen Proben zu Wiederholungen und Gastspielen sich nur selten die gehörige Zeit findet. Demnach bietet ein Wechsel mit 40 Opern jährlich das Möglichste, was gewährt werden kann. Die Zahl der im Jahre 1847 gegebenen neuen und neu einstudirten Stücke beträgt 38, ganz der von Schröder und Iffland aufgestellten Norm gemäß, daß der Monat in der Regel 3 Novitäten bringen soll. Unter den neuen Stücken befinden sich 5 deutsche Opern, und zwar 3, die den Abend ausfüllen und 2 einaktige, desgleichen 17 deutsche neue Schau- und Lustspiele und 3 Ballets. Der bei weitem größte Theil der Novitäten besteht daher in deutschen Originalstücken, die den Verfassern durch die Autorenantheile und Honorirung einen Ertrag von gegen 6000 thlr. brachten, eine Summe, welche die vor Einführung des Autorenantheils dafür etatirte und ausgegebene Summe um mehr denn das Doppelte überschreitet. Die Uebersicht der im Jahre 1847 stattgehabten Wiederholungen von früher gegebenen Stücken, welche das sogenannte stehende Repertoir bilden, zeigt, welche von den früher gegebenen Novitäten sich auf dem Repertoir erhalten haben, so wie, daß mit den neuen Stücken ältere klassische gewechselt haben. Es waltet bei der Anordnung des Repertoirs das Prinzip ob, während der Zeit, wo das Kunstpersonale zusammen und nicht durch Urlaube zerrissen ist, in der Regel wöchentlich ein älteres klassisches Stück des rezitirenden Schauspiels zur Aufführung zu bringen. Aus dem Verzeichnisse der neuen und älteren Stücke ergebt, daß das Repertoir von Lokalpossen und Melodramen, als z. B. solchen Stücken, die die Porte St. Martin zu Paris giebt, als nicht zur Aufgabe des Königlichen Theaters gehörig, frei und rein gehalten worden ist. Was endlich die Verstärkung und Ergänzung des Kunstpersonals betrifft, so geht sie aus den angegebenen neuen Anstellungen und Engagements zu Gastspielen und Saisons hervor; letztere machen die Vorführung von europäischen Kunstnotabilitäten im Bereiche der Oper und des Ballets möglich, tragen zur Belebung des Repertoirs bei und sind für die Kunst und Kritik gewiß nur von besonderem Nutzen und Interesse.

Die vorstehende Uebersicht, die sich hauptsächlich auf Darstellung des Thatsächlichen und Geleisteten beschränkt, dient lediglich dazu, um zu erörtern und zu zeigen, inwiefern im Jahre 1847 die Königliche Theateranstalt Fleiß und Thätigkeit entwickelt, deutsche Poesie und Musik beachtet und zur Vervollkommnung des Kunstpersonals und der Kunstanstalt nach Verhältnissen und Kräften möglichst beizutragen bemüht war.

Berichtigung. Der Schlußsatz des kleinen liter. Artikels, in der vorgestrigen Zeitung (No. 6.) über das Büchlein „Gründliche Hülfe für Blinde u. s. w. von Freudenberg, ist durch zwei Druckfehler unverständlich geworden. Er sollte lauten: „Hier gilt es nur, das Auge möglichst vieler (statt „minder") sehender Leser, auf das den Nichtsehenden (statt „dem Leichtsehenden") gewidmete Büchlein u. s. w. hinzulenken."

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Thaupunkt n. R.	Wind	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
7.	9 A.	336,00	− 12,4	− 14,8	O.	*	− 2,1
8.	7 M.	5,99	14,1	14,8	O.	*	8,1
	2 N.	6,04	9,9	10,2	O.	bewölkt	1,3
	9 A.	43	11,4	11,6	O.	*	2,4
9.	7 M.	7,76	10,4	10,5	NO.	trübe	2,0
	2 N.	8,13	7,4	7,6	NO.	trübe	+ 0,1

Eingesandt. (Italienische Oper.)

Sollte es der Hochlöbl. Direktion des Königsstädtischen Theaters nicht möglich sein, Mozarts cosi fan tutti recht bald in Scene zu bringen, da die Oper nur zu selten aufgeführt wird, und die Rollen jetzt sehr gut besetzt werden könnten?

Viele Freunde klassischer Musik.

Aufforderung.

Die früh eingetretene Strenge des Winters und die immer noch sehr gesteigerten Preise der ersten Lebensbedürfnisse erhöhen die Noth der Unbemittelten um so mehr, als die ungewöhnliche Theuerung im verflossenen Jahre den Unglücklichen bereits jede ihm übrig gebliebene Hülfsquelle erschöpfen ließ.

In dieser Noth ist der Andrang der Hülfesuchenden und Hülfebedürftigen nach allen Seiten hin jetzt vielleicht eben so groß, wenn nicht größer, wie in dem verflossenen Winter und schmerzlich bewegt sehen wir uns schon jetzt bei dem eigentlichen Beginn des Winters außer Stande selbst da noch zu helfen, wo Hülfe Menschenpflicht wäre, weil wir bereits mit den uns bis jetzt für diesen Winter anvertrauten Mitteln zu Ende sind, obschon noch Tausende der verschämtesten, gewöhnlich von Alter und Krankheit gebeugten Armen, ihre erstarrten Hände um Hülfe, um Mittel zu einem erwärmten Zimmer, nach uns ausstrecken.

Vertrauungsvoll wenden wir uns daher in dieser Bedrängniß, im Namen der noch frierenden vielen Unglücklichen an alle edle Menschenfreunde mit der dringenden Bitte, uns durch reichliche Gaben der Liebe zu vorgedachtem Zweck, die unser Rendant, der Kaufmann Emil Praetorius, Königsstraße No. 69., immer in Empfang zu nehmen bereit ist, gütigst recht bald in den Stand setzen zu wollen möglichst rasch da zu helfen, wo Hülfe unumgänglich nöthig ist. —

Berlin, Januar 1848.

Die deutsche Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Schweinitz sind bei Unterzeichnetem eingegangen: von C. W—ch. 3 thlr., Hofr. Wr. 2 thlr., vom Ungen. 2 thlr., Sp. 5 sgr., v. Flschr. 3 thlr., 1 Ungen. 1 thlr., C. Lehmann 1 thlr., Prof. R. 1 thlr., Frl. B—chr. 3 thlr., A. Tr. 5 thlr., Fr. U—y 1 thlr., Adv. Kl—r. in Cöthen 3 thlr., Fam. M.—r. 6 thlr., E—en. 2 thlr., Prof. G—r. 1 thlr., von Sch—g 1 thlr., O. Sch—z 1 thlr., Hering in B—rg 3 thlr., Dr. K. M. 1 thlr. (nebst Kleidungsstücken), R. R. F—lz in Cöthen 2 thlr., Geh. R. v. Tzsch—g. 1 thlr., Geh. R. K—meyer 1 thlr., Dir. v. T — t 20 sgr., von einem Ehrenbürger der 6 Städte Schweinitzer Kr. 10 thlr., O. C. R. Dr. Tw. 1 Friedr d'or, aus d. Fubld. von v. Hgdrf. 10 thlr., von L. O. und A. P. 3 thlr., im Ganzen 73 thlr. 15 sgr. (einschließlich der 5 thlr. Gold.) Innigen Dank den Gebern. Die Absendung ist bereits erfolgt mit meiner Zugabe. Mögen noch ferner wohlthätige Hände sich öffnen. Berlin, den 6ten Januar 1848. Heffter.

Königliche Schauspiele.

Montag den 10ten Januar. Im Schauspielhause. 5te Abonnements-Vorstellung: Uriel Acosta, Trauerspiel in 5 Abtheil., von C. Gutzkow.

Dienstag den 11ten. Im Opernhause. 7te Abonnements-Vorstellung: Iphigenia in Tauris, große Oper in 4 Abth., mit Tanz. Musik von Gluck. (Mad. Viardot-Garcia: Iphigenia. (Anfang halb 7 Uhr.)

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause. 30ste Französische Abonnements-Vorstellung: Gabriele, comédie vaudeville en 2 actes, par Mr. Ancelot. La gazette des tribunaux, vaudeville comique en 1 acte, par Mr. Laurencin. Sous dé, vaudeville en 1 acte, par Mr. Dumanoir.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 10ten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung): Leonora, Oper in 4 Akten, von Marco d'Arienzo, frei übersetzt von W. Cläpius. Musik von Mercadante.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 2c.

Dienstag den 11ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Bekanntmachung.

Nachstehende Hundesteuermarken pro 1847:

No. 92. 426. 467. 473. 523. 574. 614. 646. 669. 703. 862. 900. 914. 917. 924. 939. 983. 1096. 1119. 1153. 1174. 1213. 1225. 1242. 1301. 1308. 1343. 1391. 1460. 1471. 1486. 1557. 1580. 1635. 1683. 1737. 1757. 1765. 1806. 1869. 1894. 1927.

Digitized by Google

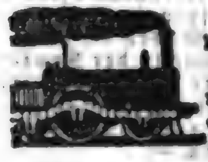
1949. 1958. 1960. 2008. 2077. 2128. 2132. 2135. 2178. 2216. 2277. 2288. 2353. 2464. 2550. 2582. 2609. 2614. 2760. 2885. 2928. 2934. 2954. 2983. 3000. 3010. 3022. 3025. 3060. 3120. 3247. 3249. 3284. 3315. 3332. 3368. 3404. 3415. 3544. 3594. 3595. 3608. 3634. 3731. 3742. 3819. 3831. 3864. 3869. 3905. 3928. 3931. 4040. 4096. 4140. 4175. 4178. 4216. 4221. 4249. 4306. 4356. 4357. 4414. 4435. 4467. 4485. 4503. 4529. 4546. 4547. 4550. 4552. 4596. 4612. 4701. 4702. 4792. 4800. 4858. 4886. 4906. 4932. 4937. 4962. 4982. 4988. 5036. 5043. 5116. 5117. 5236. 5246. 5281. 5323. 5329. 5340. 5345. 5395. 5446. 5456. 5557. 5595. 5597. 5656. 5662. 5685. 5742. 5762. 5770. 5806. 5839. 5860. 5916. 5918. 5951. 5965. 6001. 6004. 6023. 6186. 6237. 6308. 6316. 6442. 6463. 6464. 6476. 6540. 6543. 6615. 6665. 6692. 6708. 6710. 6735. 6741. 6745. 6748. 6752. 6764. 6771. 6777. 6788. 6796. 6810. 6814. 6838. 6840. 6842. 6845. 6860. 6863. 6918. 6993. 7006. 7053. 7059. 7072. 7086. 7087. 7109. 7144. 7164. 7165. 7173. 7181. 7200. 7241. 7247. 7273. 7276. 7281. 7294. 7296. 7314. 7374. 7388. 7421. 7447. 7457. 7489. 7528. 7536. 7541. 7580. 7585. 7609. 7614. 7631. 7676. 7702. 7709. 7713. 7728. 7736. 7741. 7742. 7747. 7800. 7809. 7811. 7915. 7926. 7949. 8025. 8074. 8080. 8093. 8107. 8142. 8176. 8182. 8227. 8256. 8290. 8291. 8310. 8321. 8330. 8351. 8391. 8393. 8397. 8405. 8449. 8452. 8460. 8464. 8471. 8493. 8498. 8510. 8542. 8546. 8553. 8593. 8615. 8624. 8637. 8652. 8657. 8660. 8681. 8709. 8769. 8778. 8780. 8788. 8802. 8806. 8863. 8868. 8887. 8901. 8904. 8955. 9109. 9181. 9230. 9238. 9254. 9373. 9393. 9405. 9412. 9439. 9451. 9478. 9493. 9504. 9581. 9619. 9627. 9630. 9664.

sind im Laufe des vierten Quartals v. J. als verloren oder abhänden gekommen unter Präsentation der betreffenden Steuer-Quittungen gemeldet. Dieselben werden daher für ungültig erklärt, und fordern wir hiermit auf, uns den Besitzer des Hundes anzuzeigen, welcher mit einer dieser Marken versehen sein sollte, um denselben zur Verantwortung und Bestrafung ziehen zu können. Wir sehen um so mehr der Unterstützung des geehrten Publikums bei Ermittelung solcher Personen entgegen, als nur dadurch dem häufigen Stehlen solcher Marken gesteuert werden kann, wenn deren Benutzung verhindert wird. Zugleich machen wir auf die Nothwendigkeit der Anzeige aufmerksam, wenn eine Steuer-Quittung verloren gehen sollte, da bei deren Präsentation zur Erlangung einer neuen Marke die Legitimation nicht gefordert werden kann und der Eigenthümer für den Mißbrauch verantwortlich bleibt.

Berlin, den 4. Januar 1848.

Deputation für die Erhebung der Hundesteuer.

Berlin-Hamburger-Eisenbahn.



Um dem täglich wachsenden Güterverkehre auf unserer Bahn mehr Transportkräfte zuwenden zu können, sind wir genöthigt

vom 15 Januar 1848 an bis auf Weiteres

unseren zweiten Personenzug, welcher bisher um 12 Uhr Mittags aus Hamburg und um 2¾ Uhr Nachmittags aus Berlin abgefertigt wurde, gänzlich einzustellen und statt dessen einen Extra-Güterzug einzulegen, welcher vorläufig wöchentlich dreimal und zwar

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends

in den Mittagsstunden von Berlin und Hamburg nach Wittenberge abgehen, daselbst übernachten und an den folgenden Tagen in den Morgenstunden seine Reise nach dem resp. Endpunkte fortsetzen soll. — Die Beförderung von Personen findet bei diesem Extra-Güterzuge ebenfalls nicht statt.

Hiernach wird mit dem 15. Januar c. folgender

F a h r p l a n

in Kraft treten.

Richtung nach Hamburg.

Abgang von	1. Personenzug.	2. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge	3. Güterzug.	4. Extr.-Güterz. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Berlin	7 U. Mg.	5½ U. Ab.	6 U. Mg.	12½ U. Nm.
Spandau	7¼ - -	5¾ - -	6¾ - -	12¾ - -
Nauen	7¾ - -	6¼ - -	7 - -	1¾ - -
Paulinenaue	8 - -	6¾ - -	7¾ - -	2¾ - -
Friesack	8¼ - -	7 - -	8¾ - -	3 - -
Neustadt a. D.	8½ - -	7½ - -	9¼ - -	4¼ - -
Zernitz	9 - -	7¾ - -	9¾ - -	4¾ - -
Glöwen	9¼ - -	8 - -	10¼ - -	5¼ - -
Wilsnack	9¾ - -	8½ - -	10¾ - -	5¾ - -
		Ank. in Witth. 9 a 9¾ U. Abd.		Ank. in Witth. 6 a 6½ U. Abd.
		Abgang		Abgang Mittwoch, Freitag, Sonntag
Wittenberge	10¾ - -	6¼ U. Mg.	11¾ - -	7¾ U. Mg.
Wend. Warnow	11 - -	6¾ - -	12¾ U. Nm.	8¼ - -
Grabow	11¼ - -	7 - -	1 - -	8¾ - -
Ludwigslust	11¾ - -	7¾ - -	1¾ - -	9 - -
Hagenow	12 U. Mit.	8 - -	3¼ - -	10¼ - -
Brahlsdorf	12½ U. Nm.	8¾ - -	4 - -	11 - -
Boizenburg	12¾ - -	9¼ - -	4¾ - -	11¾ - -
Büchen	1¼ - -	9½ - -	5¾ - -	12 U. Mit.
Schwarzenbeck	1½ - -	9¾ - -	6¼ U. Ab.	12¼ U. Nm.
Friedrichsruh	1¾ - -	10¼ - -	6½ - -	12¾ - -
Reinbeck	2 - -	10½ - -	6¾ - -	1 - -
Bergedorf	2¼ - -	10¾ - -	7 - -	1¾ - -
Ankunft in Hamburg	3 Uhr. Nachmitt.	11 a 11½ U. Morgens.	7½ a 8 U. Abends.	2 a 2½ U. Nachmitt.

Richtung nach Berlin.

Abgang von	5. Personenzug.	6. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge.	7. Güterzug.	8. Extra-Güterz. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Hamburg	7½ U. Mg.	4½ U. Nm.	6 U. Mg.	11 U. Mg.
Bergedorf	7¾ - -	4¾ - -	6½ - -	11¼ - -
Reinbeck	8 - -	5 - -	6¾ - -	11½ - -
Friedrichsruh	8¼ - -	5¼ - -	7 - -	12 U. Mit.
Schwarzenbeck	8½ - -	5½ - -	7¼ - -	12¼ U. Nm.
Büchen	8¾ - -	5¾ - -	8 - -	1¼ - -
Boizenburg	9¼ - -	6¼ U. Abd.	8¾ - -	1¾ - -
Brahlsdorf	9¾ - -	6¾ - -	9¼ - -	2¼ - -
Hagenow	10 - -	7¼ - -	10¼ - -	3¼ - -
Ludwigslust	10¾ - -	7¾ - -	11¼ - -	3¾ - -
Grabow	11 - -	8¼ - -	11¾ - -	4¼ - -
Wend. Warnow	11¼ - -	8¾ - -	12¼ U. Nm.	4¾ - -
		Ank. in Witth. 9¾ a 10 U. Ab.		Ank. in Witth. 6 a 6½ U. Abd.
		Abgang		Abgang Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Wittenberge	12¼ U. Nm.	6½ U. Mg.	1½ - -	9¼ U. Mg.
Wilsnack	12¾ - -	6¾ - -	2 - -	9¾ - -
Glöwen	1 - -	7 - -	2¾ - -	10¾ - -
Zernitz	1½ - -	7¾ - -	3¼ - -	11 - -
Neustadt a. D.	1¾ - -	8 - -	4¼ - -	11¼ - -
Friesack	2¼ - -	8½ - -	4¾ - -	11¾ - -
Paulinenaue	2¾ - -	8¾ - -	5 - -	12¼ U. Nm.
Nauen	3 - -	9¼ - -	6¼ U. Abd.	12¾ - -
Spandau	3½ - -	9¾ - -	7 - -	1¼ - -
Ankunft in Berlin	4¼ a ½ U. Nachmitt.	10½ a ¾ U. Morgens.	7½ a 8 U. Abends.	2¼ a ½ Uhr Nachmitt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, im Bereich des unterzeichneten Artillerie-Depots erforderlich werdenden Bedarf an Patronen-Papier und Schreibmaterialien ꝛc. soll im Wege eines öffentlichen Submissions-Verfahrens dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle diejenigen, welche gedachte Lieferung zu übernehmen wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre desfallsige Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Papier-Lieferung ꝛc." bis zum 14ten Januar c., Vormittags um 11 Uhr, in dem Büreau des Depots, zu welcher Zeit solche dort eröffnet werden, abzugeben. Ein Verzeichniß von den zu liefernden Gegenständen nebst Proben, so wie die Bedingungen, unter welchen die Lieferung derselben vergeben wird, liegen täglich Vormittags von 8 bis Nachmittags 5 Uhr in dem gedachten Büreau zur Einsicht bereit. Berlin, den 3ten Januar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei mir ist erschienen u. in allen guten Buchhandlungen zu haben: Die Preuß. Concurs-Ordnung in ihrer neusten Gestalt von Schück. Pr. brosch. 1 thlr. 10 sgr.

Dieses Werk ist nicht blos den praktischen Juristen zu empfehlen, sondern auch für Geschäftsmänner und Nicht-Juristen ist es brauchbar und von Wichtigkeit.

Verlagshandlung von Carl Heymann, heil. Geiststr. 7.

Bei L. Schlesinger in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig in der **Myliusschen Sort.-Buchhandlung** (A. Bath), **Brüderstraße No. 4.:**

Der

Ehestands-Arzt

oder

Erkenntniss und Heilung des Unvermögens beider Geschlechter und der männlichen sowohl als weiblichen **Unfruchtbarkeit.**

Ein Hülfsbuch für Männer und Frauen, welche wünschen, in ihren Nachkommen sich wiedergeboren zu sehen,

von

Dr. L. Rosenbaum.

176 Seiten stark, elegant geheftet, Preis **15** Silbergroschen.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig erschien so eben und ist in Berlin vorräthig bei **F. Schneider u. Comp., Buch- u. Kunsthandlung, unter den Linden 19.:**

Bemerkungen

über den

Entwurf eines Strafgesetzbuchs für Preußen.

Mit besonderer Rücksicht auf die Gerichtsverfassung der Rheinprovinz.

Den Mitgliedern des Ausschusses der allgemeinen Stände-Versammlung zu geneigter Berücksichtigung vorgelegt

von

Friedrich Gottfried Leue.

geh. 12 sgr.

Unter der Presse befindet sich und erscheint in einigen Tagen:

Die Kritik des

Entwurfs des Strafgesetzbuches

für die Preuß. Staaten

von J. D. H. Temme.

Verlagsbuchhandlung von Carl Heymann, heil. Geiststr. 7.

Es ist ein schöner Abdruck des Johannes von Müller 1808 Markgrafenstr. 25. 2 Treppen hoch links zu verkaufen.

Das Musikalien-Leih-Institut

von Stern & Co., Jägerstr. 36., Kurstr.-Ecke,

aufs Vollständigste assortirt, stellt die günstigsten Bedingungen und gewährt Auswärtigen noch besondere Vortheile.

Die Buchhandlung von C. Grobe, Friedrichsstraße 207. (zw. Koch- und Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zur geneigten Benutzung.

Oeffentliche Vergnügungen.

H. Schreyers Affentheater, Leipziger Str. 48. Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Kroll's Garten.

Die Abonnements-Karten auf die Dienstags-Reunion-Concerte sind bei dem Kassirer des Etablissements zu bekommen; Donnerstag den 13ten Januar ausnahmsweise erstes Concert.

Hôtel de Russie.

Der Besuch der Humoristischen Ausstellung war noch in den letzten Tagen so zahlreich, daß ein nicht geringer Theil des Publikums keinen Eintritt finden konnte, die Ausstellung bleibt daher noch

Montag, Dienstag und Mittwoch

eröffnet, und werden auf der Puppenhalle die neuen Piecen mit neuen Ballets gegeben. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte Loge 10 sgr. Anfang 5 Uhr.

COLOSSEUM.

Heut Montag den 10. Jan. gr. Concert vom Musikchor d. Hochlöbl. Kaiser-Franz Grenad.-Regiment. Anf. 8 Uhr. Entree 5 sgr., nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 11. Januar gr. Concert nebst komischen Vorträgen des Hrn. Frey. Hollerbach.

Dienstag den 11ten Januar:

Grand bal masqué

im **Mielentzschen dekorirten Saal.**

Billets sind im Comtoir desselben a 20 sgr. und Abends an der Kasse a 1 thlr. zu haben. Den Ball leitet der Königl. Tänzer Herr Medon. Anfang 9 Uhr.

THEATRE PITTORESQUE,

in der Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Montag den 10ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Sommer's Salons.

Concert von **Jos. Gung'l.**

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Villa Colonna.

Heute Montag den 10. Großes Concert von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. a Person. C. F. Zeh.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a. Montag den 10ten große komisch-theatralische Unterhaltung von Julius Linde.

Olympischer Circus

von

Ernst Renz.

auf dem Dönhofsplatz.

Montag den 10. Januar 1848.

Ein Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen. Der arabische Hengst Almansor, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Pas de deux, getanzt auf 2 Pferden von Mad. u. Hrn. Felsenmeyer. Le ballon merveilleux par le Clown Francisque Populaire. Die ungarische Csiko-Post im National-Costüm mit 9 Pferden, ausgeführt von E. Renz.

Anfang 7 Uhr. E. Renz.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 10ten Januar großes Abend-Concert von J. Orlamünder Anf. 6 Uhr. Entr 2½ sgr.

Circus Alex. Guerra aus Rom,

Königsstädtische Reitbahn Sophienstraße No. 16.

Montag den 10ten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Jocco, der brasilianische Affe,

komische Scene, arrangirt von Hrn. van Cattendyck.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

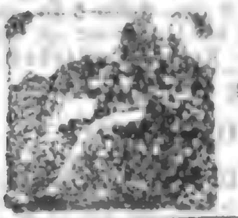
Digitized by Google

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George et Frechon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

ELDORADO.

Thorstraße No. 12.
Montag den 10ten: Großes Concert nebst Gesang und komischen Vorträgen des Hrn. Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entree a Person 5 sgr. Nachher Ball.
Wollschläger



Zum Vater Rhein,
Werderstraße No. 5. par terre, Oberwallstraßen-Ecke.
Frische englische Austern rc.,
Hundert 2½ thlr., Dutzend 10 sgr.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn M. Samter, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an
Berlin, den 6. Januar 1848. Henriette verw. Simon, geb. Veit.

Friederike Simon,
Michaelis Samter,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung
Berlin u. Gerikensberg, den 7ten Januar 1848. Lina Hanff. W. Cohn.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Herrn Prediger Berger in Schmidtsdorf bei Genthin, zeige Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ich hierdurch ganz ergebenst an. Magdeburg, den 5ten Januar 1848.
Hermes, Hofrath.

Verbindungen.

Die eheliche Verbindung unserer Tochter Auguste, mit dem Hrn. Regierungs-Sekretair Ulrich, und die Verlobung unserer Tochter Mathilde, mit dem Glasermeister Hrn. A. Musie, beehren wir uns unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Frankfurt a. O., den 6. Januar 1848.
P. Pischning nebst Frau, geb. Gräff.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Ferdinand Ulrich.
Auguste Ulrich, geb. Pischning.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Pischning.
August Musie.

Entbindungen.

Die gestern früh um 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen geehrten Verwandten und Freunden hierdurch, statt durch besondere Meldung, gehorsamst und ergebenst an
Berlin, den 7ten Januar 1848.
von Heydebreck, Kammergerichtsrath

Die am 7., Abends 8½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Otto, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Franz Goltdammer.
Berlin, den 8. Januar 1848.

Heut Morgen gegen 1 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Speier, von einer muntern und starken Tochter schwer aber glücklich entbunden, dies zeigt allen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch an
Berlin, den 8ten Januar 1848. N. Behrens.

Die heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Louise, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, zeigt, in Stelle besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst an A. H. Conrad.
Berlin, den 8ten Januar 1848.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, an.
Selcrey, den 5ten Januar 1848. A. von Corowant

Die heute früh 8½ Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie, geb. Marquardt, von einem starken und gesunden Töchterchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an Wolter Welle.
Ratzdorf, den 6ten Januar 1848.

Die heute früh um 4½ Uhr hierselbst glücklich erfolgte Entbindung meiner Tochter, der Hauptmann Ida de la Chevallerie, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich in Abwesenheit meines Schwiegersohnes, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Allenstein, den 3. Januar 1848.
Martens, Landrath.

Todesfälle.

Nach Gottes Rathschluß starb heute früh, um ¼ auf 6 Uhr an den Folgen der Grippe sanft und schmerzlos, im Alter von 53 Jahren, unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Genserich, Inspektor bei der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahn. Entfernten Freunden diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Berlin, den 7ten Januar 1848.
Jeannette Genserich, geb. Rosenkranz.
Anna } Genserich.
Emil }

(Verspätet.)

Heute Abend 5½ Uhr entschlief ruhig nach schweren Leiden an der Schwindsucht mein geliebter Sohn C. W. Schmidt, Cand. philos. Entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden widmet tief betrübt diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung.
Berlin, den 30sten Dezember 1847.
Die verwitwete Steuer-Einnehmer Schmidt, aus Märk. Friedland.

Am 6ten d. M. starb in Folge einer Lungen-Entzündung Gottfried Hahnfeldt, seit 27 Jahren mein treuer Diener. Diese Anzeige seinen entfernten Verwandten.
Berlin, den 9. Januar 1848. L. v. Wildenbruch, Major und General-Consul.

Den gestern Abend 8½ Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Schwester Auguste Graupner, zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Luckau, den 6 Januar 1848.

Am gestrigen Tage Morgens ist meine theure Gattin in Folge einer Nervenkrankheit sanft verschieden; tiefbetrübt zeige ich diesen Verlust ihren und meinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Potsdam, den 8ten Januar 1848. Wehnert, Geheimer-Regierungsrath.

(Verspätet.)

Heute Vormittag 9½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach langwierigem Milz- und Leberleiden, unser theurer Sohn und Bruder Reinhold, Candidat der Rechte, im noch nicht vollendeten 25sten Lebensjahre. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an, die tief betrübten Eltern und Geschwister. Königsberg i. d. N., den 30sten Decbr. 1847.
Schmidt,
Königl. Kreis-Steuer-Kassen-Rendant.

Gestern Nachmittag ¼ auf 3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager, unsere geliebte Schwester und Schwägerin
Johanna Wimmer,
im beinahe vollendeten 59sten Jahre, deren thätige, liebevolle Sorgfalt wir in unserm Familienkreise noch lange und schmerzlich vermissen werden. Zehdenick, den 6ten Januar 1848.
Charlotte Wimmer, zu Rathenow.
Der Domainen-Rath Wimmer und Frau, Heinrika, geb. Schwiening.

Am 31. Dezember, Mittags 12½ Uhr, starb meine liebe Frau geb. v. Entier, im 69sten Lebens- und fast beendeten 51sten Jahre unserer Ehe, nach vielfachen Leiden in Folge gänzlicher Entkräftung. — Es ist mir heilige Pflicht, dem Herrn Dr. Haußmann hierbei öffentlich meinen tiefinnigsten Dank auszusprechen, welcher mit edelsten Gefühlen und der höchsten Weihe der Kunst, der Verewigten unermüdlich beigestanden.
Tilsit, am 1sten Januar 1848.
v. Lübtow, Hauptmann a. D.

Den nach kurzem Krankenlager am 29. Dezember an der Lungenlähmung erfolgten sanften Tod meines vielgeliebten Mannes, des Königl. Oberförsters Jos. Hugo, zeige ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Forsthaus Grünfelde in W.-Pr.
Adolph. Hugo, geb. Hermann.

Den am 5ten Januar zu Lomachau bei Danzig, nach kurzer aber schweren Leiden erfolgten Tod des Gutsbesitzers Wilhelm Meyer zeigen hiermit tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem auf dem Gendarmenmarkt und auf dem Dönhofsplatz eine eigene Bude zum Aufenthalt des inspicirenden Marktpolizei-Beamten aufgestellt worden ist, wird das Publikum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt: daß während der ganzen Dauer des Wochenmarktes, welche durch Aufziehen der Flagge auf der Bude angezeigt wird, ein Polizei-Beamter in derselben stationirt ist, bei dem die auf den Marktbesuch und Handel bezüglichen Beschwerden vorgebracht werden können, zu welchem Ende derselbe auch mit den nöthigen Probe-Maaßen und Gewichten, so wie mit einem Instrument zur Prüfung des Gehaltes der Butter versehen ist. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Da es nicht selten vorkommt, daß Handel- und Gewerbetreibende sich im Geschäftsverkehr und auf Schildern willkürlich erdichteter oder fremder Namen bedienen: so sieht sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, auf das Unerlaubte eines solchen Verfahrens mit dem Bemerken hinzuweisen, daß ohne besondere, auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege erlangte Berechtigung, auch im Geschäftsbetriebe Niemand einen andern als seinen eigenen Namen gebrauchen darf; indem die unbefugte Führung eines erdichteten oder fremden Namens nach der Verordnung vom 30sten Oktober 1816 (G.-S. S. 216.) strafbar ist. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach auf den Namen oder für Rechnung der von Borgstedeschen Minorennen — ohne Wissen des Vormundes oder des Pensionshalters — Credit gesucht und verlangt, und hierdurch nicht nur das Publikum getäuscht, sondern auch die Vormundschaft mit fruchtlosen Zahlungsgesuchen belästigt worden, weshalb vor ähnlichen Umtrieben mit dem Bemerken gewarnt wird, daß dergleichen Schulden aus den Mitteln der Kuratel nicht getilgt werden können, Letztere überhaupt nicht zur Eingehung von Schulden genöthigt ist.

Stettin, den 3ten Januar 1848.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 16. des Steuer-Reglements vom 16ten Juni 1847 fordern wir diejenigen, welche Hunde im Laufe des 2ten Steuermesters c. abgeschafft haben, bei Vermeidung fernerer Steuer-Einziehung oder Ordnungsstrafen auf, spätestens während der ersten 14 Tage des Monats Januar 1848 die Abmeldung schriftlich einzureichen, oder dieselbe persönlich bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause zu Protocoll zu geben. Der Abmeldung ist die benutzte Steuermarke beizufügen, oder der Nachweis des Verbleibs derselben zu führen.

Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Deputation für die Erhebung der Hundesteuer.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Bekantmachung.

Nachstehende Gegenstände, als: 1) eine braune Stute, 18 Jahr alt, unbeschlagen, beide Hinterfüße weiß gefesselt, mit neuer Trense von leichtem Leder, von einem unbekannten Mann in der Ziegelstraße No. 25. zurückgelassen, auct. modo verkauft für 50 thlr., 2) zwei Obligationen der Russischen Hopeschen Anleihe No. 46,877 und No. 22,517., jede über 500 Silberrubel nebst Coupons No. 5—10. gefunden in der Nähe des Anhaltschen Thores, sind als angeblich gefunden zum gerichtlichen Gewahrsam abgeliefert worden. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert und zwar wegen des sub 1. bezeichneten Pferdes binnen 2 Monaten und spätestens in dem am 14. Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, so wie wegen der sub 2. bezeichneten beiden Obligationen binnen 6 Monaten und spätestens in dem am 3. Juli 1848, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Lecomte im Stadtgericht anstehenden Termine sich zu melden, um ihre Eigenthums-Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben für verlustig erklärt und diese Gegenstände resp. deren Erlös zu denen sich kein Eigenthümer meldet, dem Finder resp. der Armenkasse eigenthümlich zugesprochen werden sollen. Berlin, den 20. Oktober 1847.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenzen.

Abtheilung für Kredit-, Subhastations- u. Nachlaß-Sachen.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende Hypotheken-Dokumente:

1) Die von dem Ackerbürger Matthäus Domaschk in Senftenberg unterm 22sten März 1823 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg sub No. 39. belegene, Vol. I. No. 39. pag. 457. des Hypotheken-Buchs daselbst verzeichneten Wohnhause sub Rubrica III. No. 1. eingetragene Obligation über 8 thlr. 22 sgr. 6 pf.

2) Die von dem Häusler Peter Jetschick zu Thamm unterm 16ten Mai 1639 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf der zu Thamm sub No. 5. belegenen, Vol. I. No. V. pag. 49. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Häuslernahrung eingetragene Consens-Urkunde über 5 thlr. 7 sgr. 6 pf. oder 6 Meißensche Gulden.

3) Die von dem Bäckermeister Carl Traugott Bruchmann zu Senftenberg unterm 25sten Januar 1843 für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg No. 16. belegenen, Vol. I. No. 16. pag. 181. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Wohnhause eingetragene Obligation über 400 thlr.

4) Die von dem Bürger und Schuhmacher Johann Christian Schmidt in Senftenberg unterm 4ten September 1789 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem Wohnhause No. 4. zu Senftenberg und Vol. I. No. 4. pag. 27. des Hypothekenbuches sub Rubrica III. No. 1. daselbst eingetragene Obligation über 20 thlr. Conventions-Geld.

5) Die Consens-Urkunde vom 23sten November 1752, von dem Böttchermeister George Ferdinand Mohr für das Kirchen-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und Vol. I. No. 41. pag. 481 des Hypothekenbuchs des Fischermeisters Jentsch'schen Wohnhauses hierselbst sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen Forderung von 8 thlr. 22 sgr. 6 pf. alt Courant.

6) Die Obligation vom 4ten November 1840, von dem Färbermeister Carl Gottlieb Thomas hierselbst für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellt, und Vol. II. No. 86. pag. 421 des Hypothenbuchs von Senftenberg sub Rubrica III. No. 2. eingetragene Schuldpost von 200 thlr.

7) Die aus der Recognitions-Verhandlung des Schuhmacher-Meisters Johann David Pintschke zu Senftenberg für das geistliche Kasten-Aerarium hierselbst Vol. I. No. 20. pag. 229. sub Rubrica III. No. 1. des Hypothekenbuchs von Senftenberg eingetragenen 4 thlr. 11 sgr. 3 pf.

8) Die Consens-Urkunde vom 12ten März 1653, im Hypothekenbuche des Ganzhüfners Matthaeus Noack Vol. I. No. 20. pag. 305. sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. für das Kasten-Aerarium in Senftenberg.

9) Die gerichtliche Obligation des Gärtners Hans Kühnisch vom 3. Januar 1843, sub Rubrica III. No. 1. seiner zu Buchwalde sub 35. belegenen Gärtnerwohnung und Vol. I. No. 35. pag. 545. des Hypothekenbuchs daselbst eingetragenen über 200 thlr. Courant.

10) Das unterm 29. Oktober 1838 notariell ausgestellte Illaten-Bekenntniß des Erbrichters Mattäus Bobrisch für seine Ehefrau, Marie, geborene Richter, über 905 thlr., welches auf dem Erbrichter-Gute Vol. I. No. 1. pag. 1. von Sano sub Rubrica III. No. 4. eingetragen steht,

sind theils durch gewaltsamen Einbruch in die Sacristei der deutschen Kirche zu Senftenberg und Erbrechung des Gotteskastens in derselben Nacht vom 29—30. August 1843 abhänden gekommen, theils verloren worden und es werden auf den Antrag der Interessenten alle diejenigen, welche als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an diese Documente zu haben glauben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten spätestens in dem am 12. April 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Rath Kupz hierselbst in Vorschlag gebracht wird, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit allen ihren Ansprüchen an die gedachten Documente und das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und soweit die Zahlung behauptet und nachgewiesen worden, mit Löschung der Forderung im Hypothekenbuche verfahren werden soll.

Senftenberg, den 14ten Dezember 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Patrimonialgericht zu Collin, sollen die, den Westphalschen Eheleuten zugehörigen, zu Collin im Pyritzer Kreise in Hinterpommern, 1⅜ Meile von Stargard belegenen, und auf 9269 thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzten Mühlen- und Erbpachtsgrundstücke zufolge der nebst Hypothekenschein in dem hiesigen Geschäftslokale des Justitiarius einzusehenden Taxe am 14. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, im dem Geschäftslokale des Justitiarius hierselbst, Königsstr. No. 30., subhastirt werden.

Stargard, den 31. Juli 1847.

Bekanntmachung.

Das dem Gelbgießermeister Carl August Bremer gehörige

hieselbst am alten Markt No. 5. belegene, in unserm Hypothekenbuche von der Stadt Potsdam Vol. II. No. 129. verzeichnete, auf 5303 thlr. 14 sgr. abgeschätzte Grundstück nebst Zubehör soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hiezu ein Bietungstermin auf

den 11ten Februar 1848, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Herrn Wolff im Stadtgericht, Lindenstraße 54., anberaumt.

Der Hypothekenschein, die Taxe und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Potsdam, den 27sten Juli 1847.

Königl Stadtgericht hiesiger Residenz.

Folgende zum Nachlasse der Wittwe Borchmann gehörige Grundstücke, nämlich

a) das zu Lentzke belegene Erbschulzengut auf 13,071 thlr. 26 sgr. 3 pf.,

b) die hier belegene Kleinbürgerstelle auf 754 thlr. 22 sgr. 6 pf.

gerichtlich gewürdigt, sollen Theilungs halber

am 31sten März c., Vormittags 10 Uhr,
in hiesiger Gerichtsstube

subhastirt werden.

Die Hypothekenscheine und Verkaufsbedingungen sind werktäglich in der Registratur einzusehen.

Fehrbellin, den 3ten Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Dienstag den 11ten Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstraße 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Sekretäre, Servanten, Stühle, Kommoden, eleg. Sophas, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, werthvolle Oelgemälde, bronz. Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Ancre-Uhren, gold. Ketten, Ringe, brill. Tuchnadeln, Ohrringe, Damen-Uhren, platt. Sachen, Porzellan, 2 Engl. Fernröhre, Perspektive, silb. Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser, Dessertbestecke, Franz. Parfümerie, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche, einige Rieß Engl. Postpapier versteigert werden. Herrmann, K. Aukt.-Commiss.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadtforst sollen

am 17ten und 18ten d. M., Morgens 9 Uhr,

wiederum folgende Bau- und Nutzhölzer, als:

60 Stück Extra- |
110 - Ordinair- | Kiehnen-Bauhölzer,
150 - Mittel- |
140 - Klein- |
136 - Bohlstämme,
210 - Eichen in verschiedenen Dimensionen,

und

am 20sten d. M.:

60 Stück extrastarke Nutzbuchen und
10 - do. do. Eichen,

öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden, und werden Kauflustige ersucht, sich zur gedachten Zeit in dem Forsthause zu Alt-Daber einzufinden.

Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind auch schon vorher in unserer Registratur einzusehen, und wird hier nur bemerkt, daß ¼ des Kaufpreises beim geschehenen Zuschlage sogleich im Termin baar, in Preuß. Cour., Cassen-Anweisungen und Preuß. Golde entrichtet werden muß.

Die Stadtförster Schütze und Sick sind angewiesen, obgedachte Hölzer schon vor dem Termine auf deßfallsige Wünsche vorzuzeigen.

Wittstock, den 5ten Januar 1848.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Anzeige.

Freitag den 21. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, sollen hierselbst im Gasthof des Herrn Kaufmanns Krefeld folgende Brennhölzer an den Meistbietenden versteigert werden. I. Aus dem Forstreviere Hammer. 1) Aus dem Forstschutzbezirke Staakow 321 Klft. Kiefern-Kloben, 13 Klft. dgl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Neuendorf 91 Klft. dgl. Kloben, 21 Klft. dergl. Knüppel, 131 Klft. dgl. Stubben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Peurow 85 Klft. dgl. Kloben, 7 Klft. dgl. Bruchholz, 113 Klft. dgl. Stubben; 4) aus dem Forstschutzbezirk Buchholz 169 Klft. dgl. Kloben, 29 dgl. Knüppel; 5) aus dem Forstschutzbezirk Neubrück 31½ Klft. Eichen-Stubben, zusammen 1407½ Klft. II. Aus dem Forstrevier Kl. Wasserburg: 1) aus dem Forstschutzbezirk Bugk 65½ Klft. Kiefern-Kloben, 14½ Klft. dgl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Krausnick 241½ Klft. dgl. Kloben, 53 Klft. dgl. Knüppel; 3) aus dem Forstschutzbezirk Neuendorf 338½ Klft. dgl. Kloben, 39 Klft. dgl. Knüppel; 4) aus dem Forstschutzbezirk Gr.-Eichholz 32 Klft. dgl. Kloben, 8½ Klft. dgl. Knüppel; 5) aus dem Forstschutzbezirk Stroganz 51 Klft. dgl. Kloben, 14 Klft. dgl. Knüppel, zusammen 857½ Klft. Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer können bei den Herren Oberförstern Hartig zu Hammer, und Ising zu Kl.-Wasserburg eingesehen werden, auch sind die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen, sie auf Verlangen vorzuzeigen. Die Verkaufsbedingungen, welche im Termin vorgelegt werden, sind die gewöhnlichen.

Königs-Wusterhausen, den 5. Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familien-Güter:
der Forstmeister Harten.

Borke-Verkauf.

Im bevorstehenden Frühjahre sollen in dem Königlichen Zossenschen Forstreviere circa 12 Klaftern und in dem Königlichen Scharfenbrücker Forstreviere circa 26 Klaftern Eichen-Borke geplättet werden, und haben die unterzeichneten Oberförster zum Verkauf derselben einen Licitationstermin auf

den 5ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zum deutschen Hause zu Luckenwalde anberaumt, welches mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ¼ des Kaufpreises im Termine angezahlt werden muß.

Cummersdorf und Waltersdorf, den 6ten Januar 1848.

Die Oberförster:
Arnim. Coulon.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In Stettin ist ein Grundstück an der Oder gelegen mit 100 Fuß Straßenfront und circa 21,000 □-Fuß Flächenraum, wovon etwa der siebente Theil bebauet und einen Miethsertrag liefert, der über ein Drittel des Kaupreises gutmacht, zu verkaufen. Der unbebaute Flächenraum bildet fast zwei regelmäßige Quadrate, und ist zu fast jeder selbst ziemlich ausgedehnten Fabrik und Geschäfts-Anlage geeignet. Nähere Auskunft giebt Herr Carl August Schulze in Stettin.

Ein Schulzengut im Oderbruche nahe bei Frankfurt a. O, speziell separirt, mit geringen Abgaben, durchgängig Weizenboden und Wiesen erster Klasse enthaltend soll mit vollständigem Inventario und Gebäuden, welche gut sind, unter 8—10,000 thlr. Anzahlung ohne Unterhändler verkauft werden. Adresse: M. Kamperhof No. 3.

Ein sehr schönes Palais zu Dresden, nahe der Brühl'schen Terrasse, folglich in der besten Gegend, mit vielen herrschaftlichen Zimmern, doppelten steinernen Treppen, ganz neu u. elegant eingerichtet, auch zu einer Theilung für mehrere Familien oder einem großartigen Hotel geeignet, ist aus freier Hand mit mäßigem Angelde zu verkaufen. Allenfalls wird auch eine kleinere Besitzung oder Haus in oder bei Berlin in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen. Nähere Auskunft im Büreau des Hrn. Kreis-Justiz-Raths Dr. Straß in Berlin.

Verkauf einer Papier-Fabrik,

die langjährig mit 1 Bütte den Betrieb in den courantesten Gattungen derselben betrieben, und den Absatz davon nicht genügen kann, ist mit allen in den completesten Zustande befindlichen Utensilien und Geräthen zum 1sten April d. J. mit einem Angelde von 3 a 5 M. abzustehen. Mühle, Wohn- und Fabrik-Gebäude sind dazu eingerichtet. Vor wenigen Jahren neu erbauet und in dem besten Zustande, welche durch Einrichtung von Dampf-Maschinen zur Vergrößerung dieses oder jeden anderen Fabrik-Geschäfts sich vortheilhaft eignen würde, da die hiesige so reiche Provinz an allen Roh-Produkten durch billigen Ankauf und begünstigten Abzug besondere Vortheile gewährt. Risse, Vermessung, Situation und Areal-Karte werden zur Ansicht, so wie die näheren Bedingungen auf portofreie Anfragen ertheilt von der Fabrik in Stralsund.

Bekanntmachung.

Der hiesige Aktien-Brauverein beabsichtigt die ihm angehörigen, zum Betriebe der Bierbrauerei eingerichteten Gebäude nebst Utensilien und Vorräthen an Getreide, Malz und Hopfen öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen oder nach Befinden auf 6 Jahre zu verpachten.

Zur Abgabe der Kauf- und resp. Pachtgebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 2ten März 1848,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Kreisstube auf dem Rathhause angesetzt und werden Kauf- und Pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen bei uns eingesehen, auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden können.

Guben, den 27sten Dezember 1847.

Das Direktorium des Aktien Brauvereins.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Türkische Pflaumen, Mecklenburger, Preußische und Kübelbutter empfehlen billigst

Kramer u. Brand, neue Schönhauser Str. 9.

6 Pfd. gemengtes Brod für 5 sgr. in der Bäckerei Scharrnstr. 5. am Petriplatz. Händlern Rabatt.

Der Bock-Verkauf in meiner Stammschäferei zu Güterberg beginnt mit dem 15ten dieses Monats.

Neuensund, den 1. Januar 1848.

v. Arnim.

Digitized by Google

haarmittel ... das vielbewährte

Kräuter-Haarwasser,

à Fl. 5 sgr., à Kr. Pomade 5 sgr., in Erinnerung, dessen Wirkung nicht allein, daß es das Haar bei erstmaligen Gebrauch dunkel macht, und demselben einen schönen Glanz verleiht, sondern hauptsächlich, daß es das Ausfallen desselben sofort verhütet den Wachsthum der Haare befördert und auf kahlen Stellen in kurzer Zeit neue hervorbringt. Dasselbe ist auch in folgenden Niederlagen zu haben:

In Berlin beim Kaufmann Herrn Spranger, Königsstr. 32, beim Kaufmann Herrn Spranger, Friedrichsstr. 79., Kaufmann Herrn Bach, Markgrafenstr. 80. Niederlagen für außerhalb sind: in Potsdam beim Kaufmann Herrn Sipmann, in Magdeburg beim Kaufmann Herrn Otto Gerike, in Cottbus beim Kaufmann Herrn Schmidt, in Brandenburg bei der Frau Wittwe Himler, in Colberg beim Kaufmann Herrn Kamś, in Thorn beim Kaufmann Herrn Hennig, in Cöslin beim Kaufmann Herrn Lewinsohn u. Comp., in Demmin beim Kaufmann Herrn Köster u. Comp., in Schwerin bei den Kaufleuten Herrn Gebrüder Cohn, in Elberfeld beim Kaufmann Herrn Kahlbaum, Kerstenplatz in Bromberg beim Kaufmann Herrn Leuchtentritt, in Dresden beim Kaufmann Herrn Mittelhäuser, in Marienwerder beim Kaufmann Herrn Winsch, in Lübbenau beim Kaufmann Herrn Jung, in Weißenfels beim Kaufmann Herrn Sues, in Altona beim Kaufmann Herrn John Meyer, in Hamburg bei Dlle. Dittmer, Sanct Annen No 29.

Emilie Vogelhaupt, alleinige Erfinderin d. Kräuterhaarwassers, in Berlin, Fabrik Jerusalemsstr. 53.

Flor. Spartii scoparii sehr schön bei

Frickert u. Teichgräber, neue Friedrichsstr. 33.

Starke Fußdecken empfehlen à 7 sgr. die Teppich-Handlung Friedrichsstraße 190., Ecke der Kronenstraße.

Die Haupt-Niederlage

empfing heute wiederum eine Sendung wirklich frischen, sehr wenig gesalzenen, grauen großkörnigen Astr. Caviar, der sich durch seinen reinen und schönen Geschmack auszeichnet und empfiehlt

Nicolai Schischin, Charlottenstr. 36.

Warme wollene Pferdedecken das Dtz. 11½ thlr., à Stck 1 thlr., gefütterte mit Bruststücke zum Schnallen 3½ thlr., wie krumpfreie Hemden- und Rock-Flanelle jeder Art, zu feststehenden Fabrik-Preisen bei J. Wittigs Nachfolger, Mohrenstraße No. 50.

Posamentier - Waaren,

wie alle Arten Frangen, Gimpen, leinene, baumwoll., wollene, seidene u. halbseidene Bänder, Schnüre, Näh-, Steck-, Strick- und Haarnadeln, weiße u. coul. Zwirne, Nähgarn in Strehnen und auf Knäulen, Strumpfgarn in Wolle u. Baumwolle, Handschuh, Strümpfe u. a. m. halte ich in größter Auswahl und empfehle zu den niedrigsten Preisen.

Berlin, den 8ten Januar 1848.

Albert Reuschler, Leipziger Str. 30., nahe d. Frdr.str.

Caffee-Bretter-Ausverkauf,

für Rechnung eines Birminghamer Hauses, soll noch diesen Monat stattfinden und sind die Preise von 2 sgr., 3 sgr., 5 sgr. festgestellt, Gothische 15 sgr., große von 1½ thlr. an.

Gebrüder Friedländer,
15. Brüderstraße 15.

Sophateppiche in Velours und Wolle, 2 Ell. br. und 3 Ell. lang in grösster Muster-Auswahl v. 3 thlr. an, 1 br. warme dauerh. **Fussdeckenzeuge** die Elle von 7 sgr. an empfehlen

H. F. Knaack & Co., Wardersch. Markt 1.

Reeller Leinenwaaren-Ausverkauf.

Der Besitzer dieser Leinenwaaren, welcher durch fortwährende Kränklichkeit gezwungen ist, sein seit einer Reihe von Jahren bestandenes Fabrikgeschäft aufzugeben, hat sich entschlossen, hierorts sämmtliche Bestände in der kürzesten Zeit aufzuräumen und deshalb die Preise so niedrig gestellt, wie sie schwerlich wieder vorkommen dürften.

Gebleichte Rasen-Leinwand à 6 thlr, 8—10 thlr.
Creas-Leinwand à Stück von 6, 7, 8 und 10 thlr.
Greifenberger u. Bielefelder Leinen zu Oberhemden à Stück 12, 15, 16 bis 28 thlr.
Feine Halbleinen das Stück von 50 Ellen 4½ thlr.
Tischtücher von 2 bis 3 Ellen groß, ohne Naht, von 9 bis 20 sgr. Handtücher à Elle 1½ sgr.
Tisch-Gedecke mit 6 u. 12 Servietten à 1½ bis 4 thlr.
Desgleichen in schwerer Qualität à 2½ bis 7 thlr.
Dammast Tafelgedecke mit 12 Servietten à 6½ thlr. bis 18 thlr.
Mehrere Reste Bettdrilliche, Federleinen und Ueberzugzeuge werden zu jedem Preise weggeben.
Taschentücher, Bettdecken und Unterröcke.

Charlottenstr. 23., eine Treppe, dicht neben Hôtel de France.

Der Verkauf dauert nur noch bis zum 15. d. M.

Zwei gebrauchte Pianofortes sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen oder zu vermiethen beil. Geiststr. 32. bei Schuppe.

---

500 Goldfische, ein großer Transport Kanarien-Vögel, die den Roller-, David- u. Nachtigall-Schlag haben, sind Falkoniergasse No. 1. angekommen. Rösner.

Die feinsten ganz wollenen Herren-Chales (cache-nez) empfiehlt billigst das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Carl Busch,

Schützenstraße No. 4.,

empfiehlt sein Leinwand-Lager, **in nur rein Leinen (aus der Erdmannsdorfer Leinen-Fabrik)** von der geringsten bis feinsten Nummer, Allen, denen daran gelegen ist eine schöne kräftige Waare zu haben. Preise fest, in ganzen Stücken laut Preis-Courant.

Von den schönen großen Wallnüssen empfing wieder eine Sendung; dieselben sind ganz eben so schön, trocken und durchweg voll, als wie die erste Sendung; den Preis stelle billigst.

Eduard Martini, Leipziger Straße No. 91.

Graisse d'oiseau.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel, wirkt so außerordentlich auf den Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch, sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen; das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entsteht eine Fülle junger Haare und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, ärztlich geprüfte Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Berlin hat den alleinigen Verkauf Herr Eduard Hoff Friedrichsstr. 176., Eckhaus der Jägerstr., wo das Flacon à 20 sgr. (Auswärtige 2½ sgr. p. Emballage) zu haben ist.

Aug. Leonhardi.

Frische Holst. u. Engl. Nativ-Austern, so wie auch **neue Strachino-Käse** empfingen und empfehlen

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Digitized by Google

Von der Leipziger Neujahrs-Messe

zurückgekehrt, empfehl. der Billigkeit wegen folgende

Kleiderstoffe:

Schwarze Seidenzeuge, Robe 8, 9, 10 thlr.
Schwarzen Moirée, eine Elle breit 25 sgr.
Gestreifte Baft, Seidenzeuge, Robe 6 thlr.
Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr.
Glatte ächte Thybets, Elle 15, 17½ 20 sgr.
Façonnirte Thybets, Robe 3 thlr. 20 sgr.
Glatte schwarze Glanz-Camlots, Elle 6 sgr.
Façonnirte Orleans, Robe 2 thlr.
Silk Strips mit Seidenstreifen, Elle 12½ sgr.
Mouss. de laine- und Barege-Roben, 2, 3, 4, 5 thlr.
Dunkle wollene Hauskleiderstoffe Robe 1 thlr. 20 sgr.
Französische Jaconnets, prima Qualität, Elle 7½ sgr.
Kleider-Kattune in großer Auswahl, Elle 2, 2½, 3 sgr.

Gebrüder Aron, Behrenstraße 29.

Schleier à 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Ein fast neues Mah-Fortepiano mit 6½ Octav ist für 70 thlr. zu verkaufen Roßmarienstr. 3. (b. d. Linden.)

Zwei elegante Vorfenster nebst Mahagoni-Einrichtung sind zu verkaufen Werderschen Markt No. 5. Näheres Bauschule No. 4.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager Bielefelder, Greiffenberger, Herrnhuter, Creas-, Haus- und Weißgarn-Leinen,

Dammast- u. Rheinländische Drell-Gedecke

zu 6, 12, 18 und 24 Servietten von 3½ thlr, Handtücher, Thee- u. Kaffee-Servietten. Von obigen Leinen halte stets ein bedeutendes Lager fertiger Wäsche u. wird jede Bestellung aufs Pünktlichste u. Beste ausgeführt.

Ich darf mir wohl schmeicheln, daß ich bei meinem 30jährigen Bestehen stets das Interesse meiner werthen Kunden wahrgenommen habe, u. unausgesetzt bemüht sein werde, trotz der vielen Täuschungen in diesen Blättern, es durch gute Bedienung u. billige Preise zu erhalten.

Behrend Joseph, Gertrautenstr. 24.

Malaga Citronen und Meff. Apfelsinen in Kisten u. ausgezählt, span. Weintrauben in ¼ und ½ Fässern, Traubenrosinen in ¼ und ½ Kisten empfiehlt billigst

A. F. Ludewig, Spreegasse 7.

Ein schönes Pult nebst Bankier-Schild ist zu verkaufen Schloßplatz No. 14. im Bernsteinladen.

Bernsteinwaaren in größter Auswahl der schönsten Gegenstände en gros et en detail bei Pulgan, Schloßplatz 14.

Ein ganz neues ausgezeichnetes Piano für den billigen Preis von 140 thlr. Brüderstr. No 7. im Vorderhause, 3 Tr. h.

Bemüht in unserm Fache stets das Vorzüglichste zu liefern, veranlaßte uns schon vor mehreren Jahren die in Paris gekrönte Chokoladen-Maschine bei uns aufstellen zu lassen, wodurch es uns nun gelungen ist

Chocolate praliné, Chocolate crême à la Marasquin u. Chocolate crême à la Vanille, den französischen an Güte und Wohlgeschmack ganz gleich anzufertigen, welche wir das Pfund mit 1 thlr. empfehlen. — Zugleich machen wir auf unsere Pariser Vanillen-Chokolade à Pfd. 15, 20 u. 30 sgr. — Pariser Gesundheits-Chokolade à Pfd. 10, 15 u. 20 sgr., so wie alle Sorten Gewürz-Chokolade à Pfd. 7½—15 sgr., auf 5 Pfd. das 6te als Rabatt aufmerksam zu machen. Nahrhafte Gesundheits-Chokolade à Pfd 6½ u. 8 sgr.

K. A. F. Klix u. Sohn, Bonbon- u. Chokoladen-Fabrikanten, **heilige Geiststraße No. 12.**

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankrotte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei dem jetzigen Zeitgeiste zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandsfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken, als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Parte kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen 6, 7 u. 8 thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)
58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.
50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.
52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.
Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 30 thlr.
Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.
1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr.
Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.
Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.
Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten.
Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen das ½ Dtzd 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1½ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher das ½ Dtzd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 thlr. Große weiße halbleinene Damen-Taschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. ½ breite Negligée-Zeuge (gestreifte Dimitys) 3½ sgr. Alle Gattungen Piqué-Parchende die Elle 4 sgr. Futter-Parchende 2½ sgr. Schwanboy, Shirtings, alle Arten karirter und gestreifter Bettzeuge, weiße ¼ große Bettdecken 21½ sgr. und so dergl. mehr.

N. Behrens, Kronenstraße 33., par terre, das 2te Haus von der Jerusalemsstraße.

Wer kaufen will, kaufe bald, da sich solche gute Waaren zu so billigen Preisen gewiß bald vergreifen.

Gleichzeitig empfehle ich gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden d. ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr. Oberhemden nach den neuesten Façons sauber gearbeitet und nur von gutem Bielefelder Leinen angefertigt, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtzd. 6, 7 u. 8 thlr. Fertige Bettbezüge und Laken, Tricot-Beinkleider rc.

Digitized by Google

Billige Leinenwaaren.

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum schleunigen Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:
Kernige Hausleinwand à Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen à Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, à Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, à Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, à Stück 9 u. 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz-, so wie auch Halbleinen à 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten à Dtzd. von 1 thlr. 20 sgr. an, leinene à Dtzd. von 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher à Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher à Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher à Dtzd. von 3 thlr. 15 sgr. an.
100 Dtzd. Kindertaschentücher à Dtzd. von 1½ thlr. an.
½ gr. bunt bedr. leinene Tücher in den reizendsten und geschmackvollsten Dessins in roth und indigoblau à Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher à Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ½ groß, 25 sgr., ½ gr. à 1 thlr. 10 sgr.
Inletzeuge und Bettdrilliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, kernächt, d. E. von 2½—10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß und roth und blau von 22½ sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher à E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher à ½ Dtzd. 2 thlr., ½ Elle breite halbleinene Handtücher à Elle 2 sgr.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Oberhemden, Pariser Façon, à ½ Dtzd. von 12 bis 30 thlr., leinene Herrenhemden à ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden à ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden à ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend- und Trikot-Beinkleider à 17½ sgr., wollene Trikothemden à 1½ thlr. ꝛc.

Für reelle Waare bürgt unsere Firma.

Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Um meinen Vorrath von **Winter-Mänteln** in **Wolle** und **Seide** zu vermindern, werden dieselben von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen verkauft.

Herrmann Gerson,
Bauschule No. 8.

Feinste Gothaer Cervelatwurst in Fett- u. Rindsdarm, auch mit Knoblauch, **Trüffel-, Zungen-, Roth-, Sülz-, Knack-, Bratwürste u. Schinken** kann ich als etwas Ausgezeichnetes empfehlen, sowie ich stets mit **Bayonner Schinken** in Blasen, **Jauersche Bratwürste** und **Rügenwalder Gänsebrüste** auf das Vollständigste versehen bin und im Ganzen und einzeln billigst offerire.
J. A. Treisse aus Gotha, Mühlendamm 14.

Sämmtliche diesjährige, so wie ältere

Damen-Mäntel und Bournous

habe ich mich entschlossen zur Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Ich empfehle wollene Bournous und Mäntel, so wie Kaisertuch-Mäntel, deren Preis 10 — 12 — 15 bis 20 thlr. war, zu

4 — 5 — 6 bis 10 thlr.,

seidene dito, deren Preis 16 — 18 bis 30 thlr. war,

10 — 12 — 15 bis 20 thlr.,

ältere zu jedem Preise.

M. Löwenstein, Friedrichsstr. 179.

Gutes Birken-Klobenholz steht billig zum Verkauf Grenadierstr 41.

Betten von 6, 8, 10, 12 bis 20 thlr.
Böhmische Bettfedern u. Daunen von 5 sgr. bis 1½ thlr., Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1 thlr. an. Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Züchen, Inlett und weiße Leinwand im Verhältniß billig.

188. H. Zehden, Friedrichsstr. 188.
zwischen der Kronen- und Mohrenstr.

Eine eiserne Kochmaschine, sehr wenig gebraucht, so wie die dazu gehörigen Röhren, steht zum Verkauf Dorotheenstr. No. 47.

Angekommen der so beliebte
fr. Unter-Elb-Caviar, ganz ausgezeichnet schön, 18 sgr. pro Pfd., en gros mit 10 pCt. Rabatt, fr. Holst. Austern, via Stade, billiger als bis jetzt offerirt, im Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstraße No. 31. par terre.

Feinste Stückenbutter à Pfund 10 u. 11 sgr.,
desgl. Meckl. zu 8, 9 u. 10 sgr. bei C. F. Ahlert, Brüderstr. 32.

Frische Holst. u. Nativ-Austern letztere 100 Stck. 3 thlr. 10 sgr., fr. Silberlachs ausgeschn. à Pfd. 10 sgr., fetten ger. Weserlachs à Pfd. 20 u. 16 sgr., u. Ital. Maronen 6 Pfd. für 1 thlr., empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

30 Stück rein wollene Lama-Mäntel
welche für eine Schuld angenommen worden sind, sollen sofort für den festen Preis

von 6 thlr.

verkauft werden in der Strohhutfabrik

neue Jakobsstraße No. 28. par terre.

7 Pfd. schönes Brod für 5 sgr.
einschl. 1 Sparmarke, wogegen bei Zurückgabe von 12 Marken ein 5 Sgr. Brod umsonst verabreicht wird, in der neuen Berliner Sparbrod-Bäckerei, Taubenstr. 1.

Zimmerstr. 90., p. t. rechts, ist wegen Abreise ein gutes Bett, ein Frauenrock, wattirt u. neu, eine Boa ganz billig zu verkaufen.

Verpachtungen.

Mühlenverpachtung.

Die Herzogl. Amtssaalmühle zu Bernburg nebst Zubehör soll vom 2. April dieses Jahres ab auf zwölf nacheinander folgende Jahre im Wege der Submission meistbietend jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden.

Die gedachte Mühle bestehet
1) in der neuen Mühle;
   diese in einem neuen massiven mit Englischem Schiefer gedeckten Gebäude enthält:
   a) vier Amerikanische Mahlgänge; werden durch zwei Nagelsche Turbinen, je zwei Gänge an einer, getrieben,
   b) aus vier Deutschen Mahlgängen mit verbesserten Einrichtungen, welche ebenfalls durch zwei Turbinen getrieben werden;
   bei beiden Mühlen sind die gewöhnlichen Hülfsmaschinen vorhanden,
   c) aus einem noch leeren Lokale, den dritten Theil des Gebäudes einnehmend, das nach der Wahl des Pächters entweder zu einer Oelmühle, oder zu einer Amerikanischen oder zu einer Schweizerischen Kunstmühle eingerichtet werden wird;
   d) aus drei über einander liegenden Fruchtböden;
2) in der sogenannten kleinen Mühle mit vier gewöhnlichen Deutschen Mahlgängen, die durch gewöhnliche unterschlächtige Wasserräder getrieben werden;
3) in der sogenannten Schneidemühle, einem an dem Gerinne der kleinen Mühle liegenden Gebäude, welches eine gewöhnliche Schneidemühle mit einer Säge und zwei gewöhnliche Deutsche Mahlgänge enthält;
4) in einem Wohngebäude nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden.

Diese Mühle mit einer bedeutenden Wasserkraft hat bisher in lebhaftem Betriebe gestanden und bietet wegen ihrer günstigen Lage an dem schiffbaren Saalstrom und der Nähe der bei Bernburg ausmündenden nach Berlin und Leipzig führenden Eisenbahn, so wie der getreidereichen Umgegend einem betriebsamen Pächter viele Vortheile dar.

Die nähern Bedingungen können in der Canzlei der unterzeichneten Herzogl. Cammer eingesehen oder auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühr in Abschrift mitgetheilt werden.

Digitized by Google

... zum 2. März c. ihre Gebote und zwar in Golde schriftlich an Herzogl. Cammer gelangen zu lassen, zugleich aber auch die erforderlichen Nachweisungen über ihre Vermögensverhältnisse und sonstige Qualification beizufügen. Bernburg, den 4. Januar 1848.

Herzogl. Anhalt. Cammer. Steinkopff.

Vermiethungen.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in der Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

Spandauer Straße No. 23. ist auf dem Hofe ein großes Geschäfts-Lokal nebst Remise sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Friedrichsstraße No. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstr., ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Lindenstraße 81. ist eine Wohnung 3 Tr. hoch von 5 Stuben sogl. und eine Parterrewohnung von gl. Größe zu Ostern zu verm.

Magazinstr. No. 18. sind neu eingerichtete Mittel- und kleine Wohnungen und im Neben-Hause die Bel-Etage von Saal, 6 Stuben, mehreren Kammern und vielen Bequemlichkeiten, mit Stallung für 350 thlr. zu vermiethen; es wohnt nur noch der Wirth im Hause

Georgenstr. 33., dem Diorama gegenüber, ist eine Parterrew. von 4 Stub., Küche u. Kammer zum 1. April. Näheres b. Wirth 1 Tr.

Königsstraße 26. ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung in der Bel Etage von 5 bis 6 Stuben nebst mehreren Piecen, auch als Geschäftslokal, so wie ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Wirth zwei Tr. hoch.

Stralauer Str. 12. ist im Vorderhause eine freundliche Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör sogleich oder zu Ostern für 180 thlr., so wie eine Hofwohnung für 60 thlr. zu vermiethen.

In dem herrschaftlichen Hause neue Grünstr. 24. ist die Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben u. 1 Saal, mit gemeinschaftl. Trockenboden, Waschhaus u. Gartenpromenade, zum 1. April zu vermiethen. Miethspreis 320 thlr. Zu erfragen Krausenstr. 30., eine Tr., bei Albrecht, bis Vormittags 11 Uhr.

In unserm Hause ist die Kellerwohnung nebst Geschäftslokal mit u. ohne Inventarium zu vermiethen Hausvoigteiplatz No. 12.

C. G. Hörich u. Comp.

Ritterstraße 42 u. 43. sind noch herrschaftl. Wohnungen von 6, 8 und 10 Stuben zu vermiethen.

Kronenstr. No. 17. ist die Hälfte der Bel-Etage für 250 thlr. zu vermiethen. (Klingel links daselbst.)

Taubenstr. 10. sind sogl. 5 herrsch. möbl. Zimmer m. Küche zu verm.

Mühlendamm 30., Eingang Amt-Mühlenhof,
ist eine freundliche, trockene, gesunde Wohnung, 2 Etage, 5 Stuben, 1 Kabinet, 1 Küche, (sämmtlich gemalt) 1 hochgewölbter Keller, gemeinschaftlichen Trockenboden, sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

Mühlendamm 30., Eingang Amt-Mühlenhof,
ist die freundliche, schöne Wohnung, bestehend in 3 auch 5 Stuben, 1 Speisekammer, 1 Mädchenkammer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden, 1 gem. Trockenboden zum 1. April zu vermiethen.

Für 200 thlr. und 3monatl. pränumerando Miethe ist in der neuen Wilhelmsstr. 1. den 1 April d. J. eine hohe Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Piecen, Kammer, Küche, Boden; Keller ꝛc. an Eine oder Zwei Pers. zu überlassen. Es sind Parquet-Boden, doppl. Fenster, Flügelthüren, Flurerleuchtung. Das Haus ist geschlossen; auch ist Gartenpromenade.

Unter den Linden No. 34. ist die Bel-Etage zu Ostern zu vermiethen. Miethspreis 500 thlr.

Alte Jakobsstraße No. 136. zwei Tr. hoch, ist eine freundliche Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Spittelmarkt No. 13. ist eine Wohnung sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Taubenstr. 34. 1 Wohn. nach vorn v. 5 Stuben, Küche u. Zubeh. u. 1 Hof-Wohn. z. 1. April c. — sogleich eine Remise z. vermieth.

Eine Wohnung, nahe dem Schlosse, Bel-Etage, ist zum 1. April für 140 thlr. an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

Wilhelmsstraße No. 134. ist die Bel-Etage von 5 Stuben, Küche, Zubeh. mit Gart.-Promenade u. Laube für 200 thlr. zum 1sten April z. vermiethen. D. Nähere im Quergebäude 1 Tr. rechts.

Schiffbauerdamm No. 32. ist zum 1. April zu vermiethen:
1 Parterre-Wohnung mit und ohne Stallung, und
1 Hof-Wohnung für 80 thlr., letztere kann gleich bezogen werden.

... Puttkammerstraße 8. beim Wirth.

Markgrafenstraße No. 31. ist eine Parterre-Wohnung von 8 Stuben u. s. w. Ostern zu vermiethen, kann auch getheilt und als Laden benutzt werden.)

Eine Wohnung 2 Stuben, Entree u. Küche u. s. w., 2 Treppen.

Schleuse No. 9. ist die Bel-Etage zu vermiethen.

Bernburger Str. 18., im verschl. Hause, ist eine kl. herrsch. Wohnung v. 4 Piecen nebst Zubehör z. 1. April a. c. zu vermiethen.

Ein Lokal worin bis jetzt eine Caffee- u. Restaurations-Wirthschaft betrieben wurde, vor dem lebhaftesten Thore und in der schönsten Gegend Berlins gelegen, ist sogleich oder zu Ostern a. c. zu vermiethen und das Inventarium zu verkaufen. Das Nähere unter den Linden 50., eine Treppe.

Leipziger Str. No. 109. — dem Kriegs-Ministerium gegenüber — ist eine herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung von 6 Stuben und Zubehör (in einem verschlossenen Hause) zu Ostern an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Eine Sache von besonderem Interesse.

Meine Herren! Wenn Sie für Ihre ausrangirten Kleidungsstücke einen wirklich hohen Preis und nicht einen gewöhnlichen Schlauderpreis zu erhalten wünschen, dann bemühen Sie sich gefälligst nach meinem Geschäftslokal Gertraudtenstraße 5., woselbst Bestellungen auf dergleichen Artikel entgegen genommen werden, muß aber dringend bitten, damit ein geehrtes Publikum nicht durch ähnliche Annoncen getäuscht wird, genau meine Firma zu beachten.

H. Joseph, Gertraudtenstraße No. 5.

Für eine **Silberwaaren-Fabrik** wird zum 1. Oktbr. ein passendes Lokal in einem Hause gesucht, in welchem zugleich Wohnung für den Besitzer derselben, so wie für den Werkführer zu haben sind. Adressen werden im Int.-Comt. sub B. 17. erbeten.

Die Kleiderhandl. von L. Ury,

Spandauer Str. 44, kauft u. zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke u. Pfandscheine.

Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen, Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstraße 28. p. t. r.

Alterthümer, altmodische Kanten u. Points,
Ein- u. Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbel, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- u. Antikenfach einschlagen, neue Wilhelmsstr. No. 7., nahe den Linden.

S. M. Fränkel.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Buchhalter wünscht noch einige Stunden täglich mit Führung der Bücher und Correspondenz auszufüllen. Kaufleute und Fabrikanten, die dessen benöthigt, belieben ihre Adresse sub D. 16. im Intelligenz-Comtoir niederzulegen.

Das Agentur-Büreau von Miersch, Friedrichsstr. 154., welches sich mit Placirung von Oeconomie-Administratoren, Inspektoren, Förstern, Rechnungsführern (mit und ohne Caution), Köchen, Commis, als auch Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Ladendemoiselles u. außerh. ꝛc. ꝛc. beschäftigt, ersucht die hohen Herrschaften in und außerhalb Berlin und ein geehrtes Publikum es mit Ihren geneigten Aufträgen zu beehren, und können sich dieselben der promptesten Ausführung versichert halten, indem nur brauchbare und mit guten Attesten versehene Personen empfohlen werden.

Ein junger Mann der das Gymnasium bis Prima besucht hat, sucht ein Engagement als Lehrling in einem hiesigen Waaren-Geschäft en gros. Adressen erbittet man im Int.-Comt. sub U. 16.

Für einen Goldarbeiterlehrling ist zu Ostern in unserm Atelier eine Stelle offen.

D. Friedeberg Söhne,
Berlin, U. d. Linden 40. Hofjuweliere.

Sichere Hausirer werden verlangt im Bernsteinladen, Schloßplatz No. 14.

Lehrling-Gesuch.

Auf einem größeren Rittergute 1 Meile von Berlin wird zu Ostern d. J. ein Lehrling gesucht. — Die Bedingungen sind: gute Schulbildung, wo möglich Gewerbschüler, 2 Jahre Lehrzeit und 200 thlr. Honorar. Adressen nimmt das Intell.-Comtoir unter L. 18. in Empfang.

Digitized by Google

Jemand wünscht, in einer Privat-Militair-Erziehungs-Anstalt als Lehrer beschäftigt zu werden, oder jungen Leuten, die sich zum Offizier- oder Freiwilligen-Examen vorbereiten wollen, Privatstunden zu ertheilen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Mehrere Oekonomen, welche im Brennerei-Fache tüchtig sind und die Leitung einer Brennerei übernehmen möchten, kann ich bestens empfehlen. Dr. W. Keller, Berlin, Holzgartenstraße No. 5. wohnhaft

Ein unverheiratheter Kutscher, der immer bei hohen Herrschaften gedient und sehr gute Zeugnisse hat und so gut mit 4 als 2 Pferden vom Bock fahren kann, wünscht sofort bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen. Zu erfragen beim Portier Wilhelmsstraße No. 70., im Thorweg.

Zwei Ladendemoiselles, am liebsten von außerhalb, welche hier noch nicht konditionirten, werden sogleich verlangt. Selbstgeschriebene Adressen unter V. 17. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein in seinem Fache tüchtig erfahrener Koch, welcher längere Zeit in einem prinzlichen Hause servirt hat, sucht einen ähnlichen Platz. Zu erfragen Behrenstraße No. 21. par terre.

Tüchtige Tenoristen, im Chorsingen geübt, können gegen Bezahlung ein Engagement finden. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein tüchtiger Secretair oder Protokollführer wird sogleich unter annehmb. Beding. zu engagiren verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Für Handlungs-Commis u. Lehrlinge in verschiedenen Branchen sind noch einige Stellen offen. Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. zwei Tr.

Ein anst. Mädchen wünscht zur Erlernung eines Posamentier- oder andern Ladengeschäfts ein Unterkommen. Näheres Lindenstraße 79. eine Tr. links.

Geldverkehr.

1000 thlr. werden gegen 6 pCt. auf 1 Jahr von einem soliden Geschäftsmann gesucht. Adr. sub H. 17. im Intelligenz-Comtoir.

5000 thlr. werden zur sichern Hypothek, auf dem Schloßplatze gesucht. Adressen unter H. 5. bittet man im Intell.-Comtoir abzugeben. Commissionaire werden verbeten.

10,000 thlr. zur ersten Stelle bei 20,000 Feuert., werden auf ein Grundstück in bester Gegend der Stadt zum 1sten April verlangt und Adr. sub X. 15. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

5 Thaler Belohnung.

Ein Diamant-Ring, à jour gefaßt, ist am 7ten Januar verloren worden. Obige Belohnung giebt das Intelligenz-Comtoir.

1 Friedrichsd'or Belohnung.

Ein braun gestreifter Windhund mit weißen Abzeichen wird seit einigen Tagen vermißt. Der Wiederbringer oder Derjenige, welcher den Hund nachweist, erhält obige Belohnung Behrenstr. 63.

Am 6ten d., Mittags gegen 2 Uhr, hat sich in der Gegend des Leipziger Platzes eine kleine schwarze Wachtelhündin mit langem Behang und weisser Brust verlaufen. Wer dieselbe Wilhelmsstr. No. 102. abgiebt, erhält 3 thlr. Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lampen jeder Art werden aufs beste und billigste gereinigt, reparirt und lackirt bei J. Pitsch, Bischofsstraße No. 9.

(Eingesandt.)

Schwarz wie ein Flor, wie dunkele Nacht
Zog's um die bangende Seele,
Als mich des Schicksal's unbeugsame Macht
Losriß von Dir, von der Stelle,
Wo ich im glühenden Herzensdrang
Träumend und hoffend mein Lieben Dir sang,
Wo wir im holden Erbeben
Ahnten der Engel Umschweben.

Nimmer o nimmer entsag' ich dem Glück,
Das mich so wonnig umrauschet.
Nimmer vergeß' ich den lieblichen Blick,
Der meinen Sängen gelauschet.
Wahre im Herzen die Hoff'nung mir fest,
Die mich so seelig empfinden läßt,
Daß uns die süßeste Stunde
Einte zum herrlichsten Bunde.

F. K. C. H.

Ach, wenn Du wüßtest, wie in meinem Herzen
Du Blondgelockte, Dein Bild jetzt wohnt
O, Du theiltest dann auch der Trennung Schmerzen!
Lamballes bei mir, da wirst Du nie entthront.
Philomele mit ihren sanften Klagetönen
Hauf't jetzt leider nicht, um Trost zu sein
Ich bin aus bei Deiner Nähe und all mein Sehnen
Nicht's hilft's, ich bin und bleibe jetzt allein
Ein Frühling doch wird wohl noch auferstehen
Mein Wunsch, Dich zu sehen, dann in Erfüllung gehen! —

E. H. F. K.

Bekanntmachung.

Da die Theilung des Nachlasses der hierselbst verstorbenen Kaufmann Abraham Borchardtschen Eheleute unter die Erben jetzt erfolgen soll, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger, welche noch Ansprüche an den gedachten Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche den Unterzeichneten, bei Vermeidung der im §. 137. u. folgd. Tit. 17. Th. I. A. L. R. festgesetzten Nachtheile, anzuzeigen.

Berlin, den 5. November 1847.

Die Testaments-Executoren des Nachlasses der Kaufmann Abr. Borchardt'schen Eheleute.

M. Borchardt jun. Jos. Mendheim.

Die neu eingerichtete Kuchenbäckerei von J. Pokorny, Conditor, neue Grünstr. 23., empfiehlt sich hiermit zu geneigten Aufträgen.

Une dame française d'une bonne éducation mariée sans enfans desire être occupée dans une famille auprès des enfans après-diner ou la soirée. S'adresser rue française No. 50. au troizième.

Eine ältliche Dame oder ältlicher Herr, gebildeten Standes, welche sich einer kleinen, ruhigen und anständigen Familie, die der Geselligkeit wegen ihren Hausstand zu vergrößern wünscht, in Bezug auf Wohnung oder Wohnung und Beköstigung oder auf Leibrente anschließen will, belieben die gefällige Adresse Behufs näherer Rücksprache sub W. 17. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse No. 7. werden zur Wahl eines neuen Kassenschreibers, so wie zur Berathung und Beschlußnahme über Regulirung der Kassen-Angelegenheiten im Kassenlokale Friedrichsstr. No. 231. zum 17ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, eingeladen. Berlin, den 6ten Januar 1848.

Der Kassen-Vorstand.

Durch den am 5ten d. M. erfolgten Tod meines Mannes veranlaßt, erlaube ich mir, die geschätzten Kunden desselben angelegentlichst bitten, daß demselben bewiesene gütige Vertrauen, bei der von mir unternommenen Fortsetzung des Geschäfts auf mich übertragen zu wollen.

Die Wittwe des Barbiers Gärtner,
Ferdinande, geb. Gehrmann.

Ein Theater,

neu u. elegant zu dram. Vorstell. wie zu lebenden Bildern eingerichtet, ist billig zu verm. bei Prewitz, neue Königsstr. No. 18.

Heut zum letzten Mal zu sehen:

Der künstliche Brütofen,

Leipziger Straße No. 48., auf dem Hofe par terre.

Derselbe ist nach ägyptischer Art erbaut, es können 10,000 Eier darin auf einmal ausgebrütet werden, auch wird die höchst interessante Entwickelung des Hühnchens durch geöffnete Eier gezeigt und erklärt. Eintrittspr. 5 sgr. a Person.

Geriebene Mandel- u. Mohnmassen.

Vielen Nachfragen zu begegnen zeigen wir hiermit an, daß von jetzt ab unsre Pariser Granitwalzwerke auch Mandeln zum Verkauf in Massen zerreiben werden und der Preis der reinen Mandelmasse, gleichviel ob von süßen oder bittern Mandeln, sich auf 14 sgr. pro Pfd. stellen wird, müssen jedoch bemerken, daß Bestellungen darauf einige Stunden vorher zu machen sind. — Mit Raffinade geriebene Mandelmassen können wir vorräthig halten und ist der Preis 12 sgr. p. Pfd. — Da das Zerreiben durch Dampfkraft geschieht, so kann bei Bestellungen von Belang der Preis ermäßigt werden.

Geriebener Mohn,

auf gleiche Weise hergestellt, dürfte den geehrten Hausfrauen für ihre ökonomischen Zwecke zu dem billigen Preise von 2½ sgr. p. Pfd. (ca. ⅛ Metze) wohl zu empfehlen sein. Bestellungen darauf erbitten ebenfalls einige Stunden vorher. — Die gleichmäßige Feinheit und die saubere Bereitungsart werden dem verehrten Publikum schon durch eigene Anschauung hinreichend bekannt sein.

Theodor Hildebrand u. Sohn,

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs, Spandauer Str. 47.

Alle Arten Vögel und vierfüssiger Thiere werden ausgestopft bei Kolbe, Splittgerbergasse No. 1. zwei Treppen hoch.

Ein unverheiratheter Fremder höhern Standes wünscht in od. bei Berlin, einer gebildeten Familie als Hausgenosse sich anzuschließen. Vollständige Adr. in der Exped. der Voss. Zeitung unter O. 4.

Digitized by Google

Eine Lieferung von
ca. 100,000 Stück
kiehne Eisenbahn-Schwellen will der Besitzer eines Forstgutes übernehmen. Adressen sub K. 6. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten

Für jede Hausfrau. Bei der Empfehlung mit Zusammenbrennen zerbr. Porzellane und Glassachen, bemerke ich ergebenst, daß nach meiner durchweg veränderten Methode, die von mir zusammengebrannten Stücke, fern von aller geldprellender wissenschaftsloser Pfuscherei, feuer- u. wasserfest, fast unsichtbar, aber nie schwarznarbig erscheinen. Erfinder dieser Kunst kann ich mich, ohne Absicht täuschen zu wollen, nicht nennen, da diese schon seit 100 Jahren erfunden worden ist. Karbe, gepr. Chemiker, Zimmerstr. 63. a. d. H., p. t.

Tischlermeister, welche in der Arbeit von Parquetböden, so wie in der Anfertigung von Repositorien geübt sind, und von trockenem eichenen Holze starke Vorräthe besitzen, wollen sich melden bei Herrmann Gerson,
Bauschule 4.

Die Herren Gutsbesitzer, welche geneigt sind im Laufe des Frühjahrs ihre Güter zu verkaufen, ersuche ich ganz ergebenst, mir sobald als möglich die betreffenden Anschläge zu übersenden.
Stettin, den 6ten Januar 1848.
Güter-Agentur-Bureau von J. A. Gloth.

Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

Zu den begonnenen Lehrcursen können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu den Gesellschafts- u. Sonntagsstunden.
F. Moldenhauer, Tanzlehr., C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, besonders meiner werthen Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft des Herrn A. Sanne käuflich übernommen, u. bei billiger u. reeller Bedienung stets bemüht sein werde die besten Waaren zu verabreichen.

J. N. Prillwitz, Wallstr. No. 13.,
nahe der neuen Grünstr.

Pension für Knaben.

In der gebildeten Familie eines Lehrers, unter den Linden wohnend, können noch 1 bis 2 gesittete Knaben gegen das jährliche Honorar von 140 thlr., gute und liebevolle Pension, verbunden mit steter Beaufsichtigung, Nachhülfe in den Schularbeiten, freiem Clavier- und französischen Unterricht finden. Näheres theilt gütigst Herr Prediger und Professor Dr. Brunnemann (Oberwallstr. No. 21. hinter Königs-Palais wohnhaft) mit.

Ein Barbiergeschäft wird käuflich zu übernehmen gesucht. Gefällige Offerte mit genauer Angabe des Kaufpreises und sonstigen Bedingungen werden durch das Königl. Intelligenz-Comtoir unter M. 17. erbeten.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Preußischen Provinzial-Kreisstadt ist eine gut eingerichtete sich sehr gut rentirende Buchdruckerei für den billigen aber festen Preis von 2500 thlr. sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse sub D. 17. dem Königl. Intelligenz-Comtoir zugehen lassen.

Auf dem Ritter-Gute Groß-Beuthen bei Trebbin hat sich ein braungetiegerter Hühnerhund eingefunden, derselbe wird gegen Legitimation und Erstattung der Unkosten dem Eigenthümer zurückgegeben.

Bei seiner Abreise nach England sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Berlin, den 9ten Januar 1848. Herrmann Baus.

Alle zerbrochene Porzellan- u. Glaswaaren werden jetzt so gebrannt, daß die gebrannte Stelle in manchen Stücken höchst wenig und in manchen gar nichts zu sehen ist. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit u. breit breit berühmten selbst erfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42. u. 43.

Ein reinliches angenehmes Detail-Geschäft, in einem der frequentesten Stadttheile belegen, mit elegantem Vorbau und Einrichtung, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adressen werden sub H. 16. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Mittwoch den 12. d. M. komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe. Nachm. 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Hrn. Berendt an. Froelich.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 8. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 Br., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez.; Sächsisch-Schlesische 97 Br.; Chemnitz-Riesaer 49½ Br.; Löbau-Zittauer 46 Br.; Magdeburg-Leipziger ohne Dividende 223½ Br.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 105 Br., 104½ bez. u. G.

Frankfurt a. M., den 7ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103½ G.; 4proc. 91 B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 51½ G.; Bank-Aktien 1936 G.; Loose zu 500 Fl. 156½ B.; do. zu 250 Fl. 113½ B.; Preuß. Prämienscheine 89½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 98½ G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357½ B., 357 G.; per ultimo 357½ B., 357 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57½ G.

Amsterdam, den 5. Januar. Integr. 55.

Paris, den 5ten Januar. 3proc. Rente 75, 10; 5proc. Rente 117, 20 Neue Anleihe 76, 25. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1215; Paris-Rouen 905.; Rouen-Havre 435; Nordbahn 550.

London, den 4. Januar. Consols 85½; Span. 28½; Portug. 23½; Mex. 17½.

Berliner Börse.

Sonnabend den 8 Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Ostpreuß. do.	3½	96½	96½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91½	91½	Pommersche do.	3½	93½	92½
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94½	94
Verschreib. . .	3½	89	88½	Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	106½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100½				
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144½	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	99½
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th 2 M.	99¼	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	152½	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	108½	108½
Breslau 100 th 2 M.	99¼	99½	Wien i. 20 fr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 6	57 2			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	114½	Niederschl.-Mk.	3½	88½	87½
Berl.-Hamburg	4	102	101	do. do. Priorit.	4	93½	93
do. Prioritäts-	4½	101	100½	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	93½	—	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. Priorit.-Obl	4	92½	91½	Niederschl. Zwgb Priorit.	5	98½	97½
do. do. do.	5	101	100½	Rheinische . . .	—	84½	83½
Berl.-Stettiner	—	—	111	Thüringer	4	86	85
Cöln-Mindener	3½	94½	93½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½				
Magd.-Halberst.	4	—	117				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	91½	Poln. neue do.	4	94½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
				a 500 fl.	4	79½	79½
Anl. b. Rothschild	5	110½	109½	Hambg. Feuer-Anleihe	3½	86½	86
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	92½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31½	30½
do. do. do. L. B. a 200 fl	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97½	—	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	67½	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	97	96	Zarskoe-Selo	—	—	67½

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	77½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	59	58
Berg.-Märk.	70	80½	79½	Starg.-Posen	70	82½	81½
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Ung. Central-Bahn	75	91	—
Cassel-Lppst.	20	82	—				
Magd.-Witth.	50	75½	74½				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 8. Dienstag

den 11. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 11ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den praktischen Aerzten, Doktoren Westphal, Herzberg, Paetsch und Rodewald hierselbst, den Charakter eines Sanitäts-Rathes beizulegen.

Die Ziehung der 1. Klasse 97ster Königl. Klassen Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 19. d. Mts., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Einzählen der sämmtlichen 85,000 Ziehungsnummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter erster Klasse schon den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich, und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen Lotterieeinnehmer, Stadtrath Seeger und Matzdorff, im Ziehungssaal des Lotteriehauses stattfinden. Berlin, den 11. Januar 1848.

Königl. General Lotterie-Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. Februar 1840 (G.-S. 1840. S. 32), wonach dem Polizei-Präsidium die Befugniß zusteht, die Art der Publikation lokalpolizeilicher Verordnungen für Berlin und dessen Polizeibezirk mit verbindlicher Kraft für das Publikum und für sämmtliche Verwaltungs- und Justiz-Behörden nach eingeholter Genehmigung des Königlichen Ministerii des Innern zu bestimmen, wird hierdurch bekannt gemacht, nachdem solche mittelst Rescripts vom 14. Dezember 1847 (II. 12,636.) ertheilt worden ist:

daß die in Zukunft von dem Polizei-Präsidium erlassenen lokalpolizeilichen Verordnungen für den engeren und weiteren Polizei-Bezirk Berlins auch als eben für gehörig publicirt zu erachten sind und verbindliche Kraft haben, wenn sie durch das hiesige Intelligenzblatt veröffentlicht worden sind.

Dagegen bleibt für die landespolizeilichen Verordnungen das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin wie bisher das offizielle Publikations-Organ; auch werden die lokalpolizeilichen Verordnungen gleichfalls mit verbindlicher Kraft durch dasselbe bekannt gemacht. Berlin, den 24. Dezember 1847.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Das 1ste Stück der diesjährigen Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter

No. 2914. vom 11. Oktober v. J., betreffend die Bestätigung der Statuten der in Magdeburg bestehenden und der in Stettin zu errichtenden städtischen Leihanstalt; und

No. 2915 vom 24. dess. Monats u. J., betreffend die Einführung einer Wildpretsteuer in Potsdam zum Besten der städtischen Armenkasse; ferner

No. 2916. die Genehmigungs- und Bestätigungs-Urkunde für den zweiten Nachtrag zum Statut der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft. Vom 5. November ejusd. a. und

No. 2917. die Erklärung wegen der zwischen Preußen und Sachsen-Coburg-Gotha verabredeten Maaßregeln zur Verhütung der Forst- und Jagdfrevel in den Grenz-Waldungen. Vom 21sten Dezember ejusd. a.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 13. d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Antrag wegen anderweitiger Normirung der Gehälter für 4 Mädchen-Lehrerstellen bei Communal-Armenschulen — die Angelegenheit wegen Verlängerung der Brennzeit der Oel-Laternen in den Vorstädten — Die Notaten zur Waisenhaus-Kassen-Rechnung pro 1845 — einige persönliche Angelegenheiten und die Entwürfe zu einer Bau-Ordnung und einem Gesetze wegen Bebauung der nachbarlichen Grenzen (Fortsetzung der hierüber schon begonnenen Berathung).

Berlin, den 10. Januar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 10ten Januar.

Diesen Vormittag fand im Hörsaale des Gymnasiums zum grauen Kloster die Einführung des neuen Direktors Hrn. Prof. Dr. Bellermann statt. Nach einem, von dem Chor der Schüler des Gymnasiums unter Leitung des Musik-Direktors Hrn. Grell ausgeführten Chorgesange: „O heiliger Geist kehr bei uns ein“, bestieg der Herr Stadt-Schulrath Schulz den Rednerstuhl und hielt die Einführungsrede. Derselbe führte darin aus, daß die Gegenstände des Unterrichts in den Gymnasien als letzten und höchsten Zweck immer die Uebung der geistigen und sittlichen Kräfte der Schüler im Allgemeinen im Auge hätten. In solchem Sinne sei auch auf diesem Gymnasium der Unterricht von jeher behandelt worden, und in solchem Sinne und Geiste werde auch der neu erwählte Führer der Anstalt dieselbe leiten. Schließlich redete er denselben persönlich an, und führte ihn mit dem Wunsche in sein neues Amt ein, daß zu der eignen Kraft und dem gerechtfertigten Vertrauen auf ihn, auch der Geist seines ruhmwürdigen Vaters, der so lange der Stolz des Instituts gewesen, auf ihn zurückstrahlen möge. Hieran schloß sich abermaliger Chorgesang: „Wende Dich zu mir und sei mir gnädig.“*) Darauf bestieg der Direktor Hr. Prof. Bellermann die Rednerbühne. Nach einem kurzen mit Wärme gesprochenen Gebet äußerte sich der Redner über die umfassende Wichtigkeit des Amtes, das er gegenwärtig übernehme, indem es ja nichts Geringeres gelte, als die geistige Entwickelung, das geistige Heil einer zahlreichen Jugend, die Söhne einer geliebten Stadt, eines geliebten Vaterlandes. Er sprach die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, die schwierige Aufgabe unter der Mitwirkung eines so verdienten, einsichtsvollen Lehrerpersonals, und vor allem unter Gottes Beistand zum Gedeihen der jugendlichen Zöglinge zu lösen. In sichtlicher, tiefer Bewegung gelobte er, sich seinem Beruf ganz zu weihen und sich mit allen Kräften der geliebten Anstalt, die ihm Vaterhaus und Pflegestätte gewesen, hinzugeben. Der Redner richtete hierauf ein herzliches Wort an seine Amtsgenossen, mit denen er schon seit langen Jahren in den innigsten Beziehungen stehe, und sodann auch eines der innigsten Theilnahme an die Schüler. „Wie schwer es sei,“ sagte er denselben, „Euch den theuren, trefflichen Ribbeck zu ersetzen, in Einem hoffe ich ihm gleich zu kommen, in der Liebe zu Euch Allen.“ — Mit einem Gebet schloß dieser einfache, das Gemüth warm ansprechende Vortrag. Ein Choral der Schüler: „Zu Dir, Geist,

*) Dieses Musikstück ist von dem ehemaligen Lehrer des Gymnasiums, Hrn. Dir. Fischer, zur Feier der Einführung des Dir. Ribbeck am 9. Januar 1838 (also gerade vor 10 Jahren) componirt.

Digitized by Google

Schöpfer, flehen wir" bildete den Uebergang zu einer vom Prof. der Anstalt, Hrn. Wilde, gehaltenen Rede, worin derselbe aussprach mit welchem Vertrauen, welcher Liebe die Genossenschaft der Lehrer dem neuen Führer des Institutes, der ihnen ein alter vertrauter Freund sei, entgegentrete. — Die von der ganzen Versammlung gesungenen Choralverse

„Ich will Dich all mein Leben lang
Dich Gott der Gnaden ehren."

machten den Beschluß der Feier. — Dieselbe hatte sich neben der inneren Theilnahme auch einer weitverbreiteten äußeren zu erfreuen, indem außer den Lehrern und jetzigen Schülern der Anstalt viele frühere Schüler derselben, Eltern der Zöglinge, die Direktoren der übrigen hiesigen Gymnasien, Räthe d.s hohen Ministeriums des Unterrichts, wie Deputirten der Stadtverordneten und viele andere Gönner des Instit ts und ausgezeichnete Männer Berlins zugegen waren.

Deutschland.

Hamburg, den 8ten Januar. Das der Geschäftswelt so willkommene Ereigniß der Vereinbarung sämmtlicher hiesigen Assekuranzgesellschaften zu einem gemeinschaftlichen Versicherungsplan, in Folge deren die bis jetzt bestehenden, sehr von einander abweichenden Bedingungen der verschiedenen Gesellschaften durch einen einzigen, allen gemeinsamen Versicherungsplan ersetzt worden sind, hat nicht nur in Hamburg selbst, sondern auch in anderen, mit Hamburg im Geschäftsverkehr stehenden Seestädten einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht, und scheint dazu bestimmt zu sein, in das Assekuranzgeschäft im Allgemeinen eine größere Uebereinstimmung zu bringen. Die Assekuranzgesellschaften in Stettin haben das neue Hamburgische Statut bereits als Basis ihrer Versicherungen angenommen. Auch von Riga aus hat man sich deßhalb hieher gewandt. Hoffentlich wird ein allgemeines deutsches Assekuranz-Recht in nicht gar zu großer Ferne dem zu erwartenden allgemeinen deutschen Wechselrechte folgen.

Schwerin, den 8ten Januar. Die Verord:ung wegen Annahme der Münzen unterm 14-Thalerfuße bei den Großherzoglichen Cassen soll nach einer vorgestern erlassenen Bestimmung auf alle öffentlichen, mithin auch auf die landständischen Cassen ausgedehnt werden, so daß fortan die an solche Cassen in N2wdr. zu leistenden Zahlungen, nach Wahl des Zahlungspflichtigen, auch in Münzen des 14-Thalerfußes (jedoch mit Ausschluß der Scheidemünzen), namentlich also auch in preußischem und hannoverschem Courantgelde geleistet werden dürfen, und zwar soll bei solchen Zahlungen der Thaler preußisch oder hannov. Courant zu dem Werthe von 41½ Schillingen N2wdr. angenommen werden.

Hannover, den 8ten Januar. Mit Bremen ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die contrahirenden Staaten auf die Verhinderung und die Unterdrückung des Schleichhandels, welcher über die Hannöversche oder die Bremische Landesgrenze in das Gebiet des anderen Staates getrieben werden könnte, durch angemessene Maaßregeln gemeinschaftlich hinzuwirken.

Frankfurt, den 9ten Januar. Von M. A. v. Rothschild und Söhne enthalten unsere heutigen Blätter nachstehende Erklärung:

„Mehre auswärtige Blätter gefallen sich seit einiger Zeit darin, ihre Leser mit dem Mährchen zu unterhalten, daß wir die Zahlungseinstellung des Hauses S. v. Haber u. Söhne in Karlsruhe und Frankfurt durch einen gegen dasselbe geführten Schlag veranlaßt, demselben plötzlich den Credit aufgekündigt und damit zugleich die unredliche Absicht verbunden hätten, drei deutsche Fabriken der englischen Rivalität zu opfern. Wir haben hierauf einfach zu entgegnen: An dem Mißgeschicke jenes Hauses und an den Verlegenheiten der von ihm durch Wechseltrassirungen und Acceptationen unterstützten Fabriken tragen wir nicht die entfernteste Schuld. Das gedachte Haus hatte bei uns keine laufende Rechnung außer für kleine Auszahlungen und Gelderhebungen, die es in unserem Auftrage zuweilen in Karlsruhe besorgte. Das Haus S. v. Haber u. Söhne hatte sich niemals bei uns einen Credit eröffnet; unmöglich wäre es also gewesen, ihm einen solchen aufzukündigen. Gegen alle systematische Schmähungen schützt uns die Thatsache, daß wir bis zum Vorabende der Zahlungs-Einstellungen mit größter Bereitwilligkeit Geschäftsbeziehungen zu em gedachten Hause fortgesetzt haben, dessen Katastrophe aber durch die allgemeinen nachtheiligen Geldverhältnisse und die Crediterschütterungen auf auswärtigen Handelsplätzen herbeigeführt ward."

Darmstadt, den 7. Januar. Noch immer ist die Dankadresse der zweiten Kammer nicht übergeben, da der Großherzog fortwährend krank ist.

Kassel, den 8. Januar. Vorgestern wurde eine Deputation der althessischen Ritterschaft, bestehend aus dem Erbmarschall Frhrn. Riedesel zu Eisenach und 5 Mitgliedern der Ritterschaft von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten in Audienz empfangen, wo sie eine Kondolenz- und Ergebenheits-Adresse überreichten. — (A. A. Zeit.) Als in der Verfassung abzuändernde Punkte werden jetzt bezeichnet: die Verantwortlichkeit der Minister, die Nachweisung über die Verwendung der Staatseinnahmen und die Dienstzeit des Militairs, welche v n fünf Jahren auf zehn Jahre zu verlängern wäre. Was die Verantwortlichkeit der Minister betrifft, so hat sich die in den 16 Jahren, seitdem sie besteht, so unschuldig bewiesen, daß es kaum wahrscheinlich ist, daß man von Seite der Staatsregierung ein praktisches Bedürfniß den Status quo zu verändern fühle, und dies Bedürfniß wird sich voraussichtlich noch von Jahr zu Jahr mindern, da die Minister selbst den Staatsgerichtshof besetzen, der eintretenden Falls über ihre Verantwortlichkeit zu entscheiden hat. — Die Nachweisung über die Verwendung der Staatseinnahmen hat allerdings hin und wieder einige Erörterungen bei uns veranlaßt, und es schleppen sich noch einzelne Punkte unerledigt in den Akten herum; aber da nun einmal feststeht, daß die Geldverwilligungen nur zu bestimmten Zwecken geschehen, so versteht es sich ja von selbst, daß die Verwendung diesen Verwilligungen entsprechen muß. Die zehnjährige Dienstzeit endlich kann in den jetzigen Zeiten, wo ein großer Theil der Bevölkerung auf die Industrie angewiesen ist, unmöglich wieder eingeführt werden, ohne das beste Arbeitskapital des Landes im Casernendienst abzunutzen.

Wien, den 8ten Januar. Auf Allerhöchste Anordnung wird für J. K. H. Eugenie Adelaide Louise, Prinzessin v n Orleans, eine 12tägige Hoftrauer, und zwar zugleich mit der für J. Maj. die Erzherzogin Maria Ludovica, Herzogin von Parma, bestehenden Hoftrauer angelegt.

Schweiz.

Freiburg, den 4. Januar. Der große Rath ist gestern wieder zusammen getreten und hat bereits in der ersten Sitzung wegen der Geldnoth, in der sich der Kanton befindet, sehr wichtige Maßregeln berathen. Die provisorische Regierung wies die Unmöglichkeit nach, die eidg. Okkupationskosten oder auch nur die erste Rata zu bezahlen, und daß der Kanton Jahre lang von den eidg. Truppen besetzt bleiben müßte, wenn man nicht zu außerordentlichen Maßregeln Zuflucht nehme. Sie schlug daher vor, denjenigen Mitgliedern der Kantonsbehörden, welche den verfassungswidrigen Sonderbund mit den Waffen in der Hand gegen den Tagsatzungsbeschluß aufrecht zu halten beschlossen, die Kosten, wenigstens theilweise, aufzulegen; sie sollen mit solidarischer Verbindlichkeit jeder 12,000 Fr. bezahlen. Es sind 31 solche Beamtete angegeben. Ferner soll das Kloster Part-Dieu wegen seiner thätigen Theilnahme am Aufruhr aufgehoben und das Vermögen zu Pensionen der Mönche, zur Deckung der Kr egskosten und zur Errichtung eines Kantonsspitals verwendet werden. Gegen andere geistliche Mitschuldige ist folgende Kriegssteuer vorgeschlagen: der Bischof 20,000, das Cisterzienser Mönchskloster Altenrif 400,000, das Frauenkloster Biesenberg in Fre burg 20,000 und die übrigen je nach Schuld und Vermögen 1000—20,000 Fr.; Klöster und Bischof zusammen 460,000 Fr. Auch die Gemeinden sollen eine Kriegssteuer von 100,000 Fr. bezahlen. Im gleichen Dekretsentwurf ist vorgeschlagen, die Haupturheber des Sonderbundes, welche wegen ihres Landesverrathes wenigstens lebenslängliche Zuchthausstrafe verdient hätten, auf 10 Jahre zu verbannen oder sie auf 10 Jahre von der Wählbarkeit auszuschließen; ferner alle Güter geistlicher Korporationen, des Bisthums und der geistlichen Pfründen unmittelbar durch den Staat oder die Gemeinden verwalten zu lassen und den sog „katholischen Verein" des Sonderbundes aufzulösen. Die Strafen sind verhältnißmäßig sehr mild zu nennen, wir vermissen aber in diesem Vorschlag die Bestimmung, daß den Privatpersonen der gerichtliche Weg offen stehe. Der Gegenstand wurde vom großen Rathe an eine Commission von 7 Mitgliedern gewiesen. Ein anderer Dekretsentwurf, der die Regierung zu einem gezwungenen Anleihen von 300,000 Fr. ermächtigt, wurde mit großer Mehrzahl angenommen. — Zwei Geistliche im Kanton Freiburg, welche vorige Woche die Wahl Steigers zum Tagsatzungsgesandten auf der

Digitized by Google

Kanzel angriffen und zum Gegenstande ihrer Predigt machten, wurden vom Bischofe auf drei Monate ihres Amtes entsetzt.

Belgien.

Brüssel, den 7ten Januar.

Sobald die Jesuiten sich nach 1830 in Belgien wieder ansiedelten, warfen sie das Auge auf Löwen und gründeten dort ihr Noviciat. Bald darauf verketzerten sie den Unterricht der Löwener Universität und klagten dieselbe beim Papste des Jansenismus an. Der Streit wird bei den jetzigen Verhältnissen vermuthlich mit neuem Eifer betrieben werden. Man sagt, die Jesuiten hätten sich unter dem hohen Adel, aus dessen Kasse die Kosten der Löwener Universität größtentheils bestritten werden, einen solchen Anhang zu bilden gewußt, daß letztere Anstalt nur mit Mühe ihre Ausgaben bestreiten könne, da die milden Gaben jetzt einen andern Weg eingeschlagen haben.

Frankreich.

Paris, den 6ten Januar.

Börse. Die Fonds hielten sich die ganze Börse über fest im Cours. Gegen den Schluß verursachte das Gerücht, daß Studenten-Zusammenrottungen stattfänden, ein ansehnliches Fallen. (Vergl. unten.)

— Der König und die Königliche Familie sind gestern Abend 11 Uhr bereits von Dreux wieder in die Tuilerien zurückgekehrt.

— Das Leichenbegängniß der Prinzeß Adelaide in Dreux hat mit großer Fe erlichkeit stattgefunden. Man kannte die S unde nicht genau, wo der Sarg in Dreux eintr ffen würde. Doch von halb zehn Uhr ab waren die Truppen und Nationalgarden aufgestellt, denen sich alle Civilbehörden in Amtstracht und die Geistlichkeit im Ornat, letztere zu einer Prozessi n geordnet, gesellten. Auf beiden Seiten der Straße, die der Zug zu passiren ha te, drängten sich die Volksmassen. Alle den wohlhabenderen Ständen Angehörigen, so Männer als Frauen, waren in Trauerkleidung. — Kurz nach zwölf Uhr zog das Trauergefolge in Dreux ein. Die Prinzen von Nemours, Joinville und Aumale, in ihren Uniformen, folgten dem Sarge. In wenigen Minuten ordneten sich die Truppen, die Behörden, die Geistlichkeit zum Zuge und nahmen ihren Weg unter Glockenläuten durch die Stadt. Das Volk beobachtete eine ehrerbietige Stille. — Die Vorbereitungen in der königlichen Kapelle waren durchaus einfach. Die Pfeiler am Altar waren mit schwarzem silbergesticktem Sammet drappirt, die Sitze für die Zuschauer mit schwarzem Tuch bedeckt. Die Wände der Kapelle waren nicht decorirt. Inmitten der Kapelle stand der Sarg auf einem Katafalk. — Als der Zug etliche hundert Schritte von der Kapelle entfernt war, traten die Königin, die Herzogin von Orleans, und die andern Prinzessinnen in dieselbe ein. Der König hatte in der Vorhalle gewartet, und als der Zug dicht heran war, ging er, begleitet vom Herzog von Coburg, demselben entgegen, und als der Sarg in die Kapelle getragen wurde, mit den Prinzen diesem voran. Der König sah, trotz des tiefen Kummers, der sich in seinen Zügen ausdrückte, gesund aus. Jetzt begann die religiöse Feierlichkeit, an der der Erzbischof von Paris, und die Bischöfe von Evreux, Versailles und Nantes Theil nahmen. Die königliche Familie war von tiefster Trauer bewegt; der König erhob das Auge kaum vom Gebetbuch. — Nachdem ein Theil des Gottesdienstes vorüber war, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, wohin der König und die Prinzen demselben mit dem Ausdruck tiefster Ehrerbietung folgten, während die Königin und die Prinzessinnen im Gebet vor dem Altar blieben. Nach der Rückkehr des Königs aus dem Gewölbe wurden noch einige Gebete gesprochen, welche die Trauerceremonie beendigten. — Der Bischof von Chartres war auch zugegen gewesen, hatte jedoch wegen Unpäßlichkeit an den Functionen keinen Theil nehmen können. — Die königliche Familie kehrte unmittelbar darauf nach Paris zurück.

— Die Adresse-Diskussion in der Pairskammer beginnt Montag den 10. Herr Guizot hat der Kammer zahlreiche Dokumente in Bezug auf die Angelegenheiten der Schweiz mitgetheilt, die, besonders was die Verhandlungen mit England betrifft, ziemlich vollständig sind, da im entgegengesetzten Falle Lord Palmerston sie wahrscheinlich ergänzt hätte; dagegen fällt auf, daß von den im Jahre 1847 mit dem Wiener Kabinette so zahlreich gewechselten Depeschen nur eine Depesche des Grafen Flahaut an Herrn Guizot, und diese sichtlich gekürzt, unter den Dokumenten figurirt. (S. unten.)

— Marschall Soult ist an der Grippe erkrankt.

— Der Prinz von Joinville, der in offener Spannung mit dem Ministerium ist, hat den König um die Erlaubniß gebeten, sich mit seiner Gemahlin nach Brasilien begeben zu dürfen, um die Familie derselben zu besuchen. Der König soll ihm diese Bewilligung ertheilt haben und der Prinz im Begriffe stehen, sich auf der Dampffregatte Magellan nach Rio de Janeiro einzuschiffen.

— Das Journal des Débats bringt heute theils ganz, theils im Auszuge 22 verschiedene Aktenstücke, welche Herr Guizot den Adresse-Commissionen der Pairs- und Deputirtenkammer vorgelegt hat. Bis zur neunten Nummer giebt das halboffizielle Blatt nur die Titel, von da ab citirt es den Text. Wir entnehmen Folgendes daraus:

No. IX. Hr. Guizot an den Grafen Flahaut in Wien, de dato Paris 24. Oktober 1846. Hr. Guizot zeigt seinem Gesandten damals schon, kurz nach den Ereignissen in Genf, an, daß sich seine Ideen mit denen des Fürsten Metternich begegnen, und daß er, Graf Flahaut, beim Fürsten die Ansicht geltend machen möge, daß sämmtliche Großmächte gemeinschaftlich zur Pacification der Schweiz handeln sollten. No. X. Hr. Guizot an den Grf. von Flahaut in Wien vom 25. Juni 1847. Fürst Metternich hatte gewünscht, daß die Großmächte der Schweiz erklären sollten, man werde nicht dulden, daß der materielle Friedenszustand der Schweiz zerstört werde. Er hatte gehofft, daß wenn die Radikalen solch ernste Drohung vernehmen würden, es nicht zu einem Ausbruche der Feindseligkeit n kommen werde. Herr Guizot glaubt dies nicht; er sieht vor us, daß man auf die Drohung n cht hören werde, und daß dann Europas Großmächte gezwungen sein würden mit den Waffen zu interveniren, um ihrer Drohung Gewicht zu geben. Dazu versteht sich Hr. Guizot nicht. Sollten jedoch die nordischen Mächte Preußen, Oesterreich und Rußland diesen entschiedenen Plan verfolgen, so wolle er vor der Hand noch verschwe gen, was Frankreich für nöthig erachten würde. — No. XI. sagt ganz dasselbe dem Grafen Bois le Comte, was in No. X. an den Grafen Flahaut berichtet wird. — XII. Herr Guizot an den Grafen Bois le Comte 2ten Juli 1847. Hr. Guizot entwickelt seine Ansicht in Bezug auf die rechtliche Lage der Parteien. — XIII. Collectiv-Depesche des Hrn. Guizot an die französischen Gesandten in London, Berlin, Wien und St. Petersburg vom 4. Novbr. 1847. Hr Guizot läßt den vier Höfen eröffnen, sie möchten sich gemeinschaftlich dahin verständigen: 1) daß der Gedanke, die religiösen Fragen solle der Papst entscheiden, durchgeführt werde; 2) daß man den Staaten des Schweizerbundes die Gesammt-Vermittelung der Großmächte anbiete. Man solle also etwa in Baden zusammenkommen und die 22 Kantone einladen sich durch Repräsentanten einzufinden. Die Schweiz sei zugleich aufzufordern, augenblicklich den Kriegszustand einzustellen, widrigenfalls man sehen würde, was etwa zu thun sei. — XIV. Projekt der identischen Note, welche von den 5 Großmächten an die Schweiz geschickt werden sollte, und welche am 7ten und 8ten November an die betreffenden Gesandten abging. Sie enthält die Ausführung der in der vorhergehenden Nummer skizzirten Punkte. — XV. Depesche des Marquis von Dalmatien an Hrn. Guizot. Berlin, den 10. Nov. 1847; worin angezeigt wird, daß das preußische Kabinet dem französischen Vorschlag beitrete, und etwa Freiburg im Breisgau als einen passenden Ort für den Congreß vorschlage. — XVI. Depesche des Grafen Flahaut an Hrn. Guizot vom 11. Nov. 1847, worin dieser die Zustimmung des Fürsten Metternich zum französischen Project anzeigt. — XVII. Lord Palmerston an Lord Normanby. Hrn. Guizot am 18. Nov. mitgetheilt. Der englische Minister macht zuerst Hrn. Guizot darüber seine Complimente, daß er sich so freundschaftlich an England gewendet, er habe mit Recht erwartet, daß eine solche Eröffnung herzlich (cordialement) aufgenommen werden würde. Nach diesem Eingange folgt jedoch eine Exposition, die Herrn Guizot's Anträge in entschiedenen Worten ablehnt und dann ein Gegenprojekt aufstellt. — XVIII. Hr. Guizot an den Herzog von Broglie am 19. No. 1847. Der französische Minister geht auf Lord Palmerstons Contreprojekt ein, und behält sich allein vor, daß die Vermittelung und ihre etwaigen fehlgeschlagenen Resultate, ihre Ablehnung u. s. w. keine der Großmächte im Einzelnen hindere zu thun, was sie etwa für gut finde. XIX. Depesche des Herzogs v. Broglie an Hrn. Guizot vom 20. November, in welcher der Herzog die unbedeutenden Aenderungen aufzählt, die Lord Palmerston angenommen habe. Die ein

besteht darin, daß sich die Sonderbunds-Kantone selbst an den Papst wenden sollten, um die Abberufung der Jesuiten zu erzielen, die zweite, daß man versprechen solle, nichts am Bundesvertrag zu ändern ohne Zustimmung aller Kantone. XX. Hr. Guizot schickt dem Herzog von Broglie eine Ausfertigung der modifizirten englisch-französischen Note vom 24sten zurück, und bittet ihn, darauf zu dringen, daß sie alsbald sanctionirt und expedirt werde. XXI. Hr. Guizot schickt am 28sten bereits das neue Projekt an Herrn v. Bois-le-Comte, um es dem Präsidenten der Tagsatzung und des Kriegsraths des Sonderbundes zuzustellen. „Herr Peel", meldet er ihm, „werde umgehend ähnliche Instruktionen erhalten!" Beigefügt ist nun das wirkliche Projekt der angebotenen Mediation, worin der wesentlichste §. also lautet: Die Grundlage, auf welcher man eine Aussöhnung herzustellen hofft, besteht darin, die Beschwerden beider Parteien verschwinden zu machen. Diese scheinen einerseits die Jesuiten zu sein, andererseits die Furcht der Sonderbunds-Kantone vor einer Invasion der Frei-Corps, und der Aufhebung der Souverainetät der einzelnen Kantone. XXII. Depesche des Herzogs von Broglie an Hrn. Guizot vom 2. Dezember 1847. Der Herzog von Broglie zeigt dem französischen Minister an, daß Lord Palmerston die identische Note nicht werde abgeben lassen. Er referirt demnächst über eine Art völkerrechtlicher Vorlesung über den Inhalt der „Erklärung vom 20. November 1847" bezüglich der Neutralität und Unverletzlichkeit der Schweiz, welche Lord Palmerston mit den Worten unterbrach: „Denken wir doch nicht an eine Kur, ehe die Krankheit ausgebrochen ist!" Dabei blieb die diplomatische Unterhaltung stehen. —

— Der Commerce bringt heute folgende Notiz: „Man sprach gestern Abend in den politischen Kreisen von einer durch die Rathskammer der Notare von Paris an diesem Morgen gefaßten Entschließung, die auf nichts Geringeres hinausgeht, als eine Untersuchung über Corruptionsfälle der höchsten Wichtigkeit zu veranlassen. Dies ist Alles was wir heute sagen können. Man wird unsere Zurückhaltung begreifen, da es sich um Personen handelt, die solche Stellungen bekleiden, daß sie selbst der leiseste Zweifel nicht erreichen dürfte." Andererseits veröffentlicht der National Auszüge aus dem gerichtlichen Memoire eines Herrn Petit, der nachweist, wie er sich 1840 eine Rathsstelle am Rechnungshofe, und 1844 die Einnehmerstelle in Corbeil von einem, Herrn Guizot allernächst stehenden, Beamten gekauft habe; er belegt seine Angaben mit Beweisen, und ein Pair von Frankreich, (die Presse nennt Herrn Bertin de Vaux), ein General-Advokat am Cassationshofe, und mehrere andere Beamte scheinen durch dieses Memoire auf das Schwerste compromittirt. Da Herr Petit sein Memoire gedruckt an alle Deputirten und Pairs, an alle Journale und an die Gerichtshöfe geschickt hat, so erhält diese Angelegenheit die größte Publicität und wird vor den Kammern zur Sprache gebracht werden.

— Die Vertreter der Arrondissements des linken Ufers der Seine, die Maires, Mitglieder der Municipal-Conseils, Obristen der Nationalgarde u. s. w. haben gestern dem Minister der öffentlichen Bauten eine Bittschrift, von 2000 Personen unterzeichnet, überreicht, welche verlangt, daß die Adjudication der Vereinigung der beiden Marseiller Bahnen noch ausgesetzt werde. Der Minister erklärte indessen der Deputation, er könne der Bittschrift nicht beistimmen, sondern müsse verfahren, als ob sie ihm gar nicht eingereicht sei.

— Man spricht heute abermals von einem projektirten politischen Duelle und zwar zwischen Herrn Armand Marrast, Redakteur des National, und Herrn Ledru-Rollin, Eigenthümer der Réforme.

— Diesen Nachmittag zogen einige hundert junge Leute, fast lauter Studenten, durch Paris und zwar in die Redaktionsbüreaus der Réforme, des Courrier français, des National u. s. w., um dort eine Protestation gegen die Maaßregel niederzulegen, welche den Schluß der Vorlesungen des Prof. Michelet befiehlt. Sie hatten sich zuvor auch zu Hrn. Michelet selbst begeben, und ihm gleichfalls eine Protestation eingehändigt, welche zugleich den Ausdruck ihrer persönlichen Verehrung für denselben enthielt. (Es scheint diese Protestation noch eine anders gefaßte zu sein, als die welche der National bereits gestern mittheilte.)

— Hr. Cabet, der Chef der icarischen Communisten, der bekanntlich mit einer Million seiner Anhänger nach Amerika auswandern und dort in ganz unbewohnten Gegenden den auf seine socialen Prinzipien berechneten Staat Icarien gründen will, ist vorgestern von London zurückgekommen, wohin er sich begeben hatte, um einen großen Landstrich am Missisippi für seine Colonie anzukaufen. Kaum hier angelangt, ward er durch einen Polizei-Commissair überrascht, der alle seine Papiere in Beschlag nahm und ihm selbst einen Vorladungsbefehl vor den Instruktions-Richter zustellte. Die projektirte Auswanderung nach Amerika wird in dem gerichtlichen Mandat, theils als ein Deckmantel für revolutionaire Umtriebe, theils als Prellerei, um gutmüthigen Icariern ihr Geld abzulocken, bezeichnet. Hr. Cabet protestirt in einem an die Journale gerichteten Schreiben gegen diese Gewaltmaaßregeln.

— Die Absetzung des Professor Berard, Dekans der medizinischen Fakultät zu Montpellier, wegen politischer Ursachen, hat schon großes Aufsehen erregt. Ein neuer Fall ist dazugekommen, dasselbe zu verstärken. Am Neujahrstage waren die funfzehn Professoren der dortigen Fakultät aufgefordert worden, üblicherweise dem Rektor die Gratulation darzubringen. Allein es erschien an dem Ort des Rendezvous nur der neue Dekan, und ein einziger Professor. Diese Thatsache spricht schärfer als die heftigsten Journal-Artikel.

— Georg Herwegh wird Anfang Aprils mit seiner Familie nach Spanien reisen und in Andalusien etwa 6 Monate zubringen. Er beschäftigt sich daher schon den ganzen Winter über mit spanischer Sprache und Literatur.

— Mit der Deira ist auch eine Französin, eine Frau, Namens Juliette, in Gefangenschaft gerathen; schon der Trompeter Escoffier, der einst selbst Gefangener Abd-el-Kaders war, erzählt von derselben. Mad. Juliette hat sich aber so vollständig arabisch acclimatisirt, daß sie erklärt hat, sie wolle den, dessen Schicksal sie getheilt hat, nicht mehr verlassen.

Toulon, den 2. Januar. Abd-el-Kader befindet sich noch immer im Lazarethe; von Paris sind noch keine ferneren Verhaltungsbefehle seinetwegen eingetroffen, da das nebelige und regnerische Wetter die Communikationen durch den Telegraphen unmöglich macht. Abd-el-Kader hat den Wunsch ausgesprochen, von der öffentlichen Neugierde nicht beunruhigt zu werden; es sind demnach strenge Befehle gegeben worden, Niemanden im Lazarethe zuzulassen. Der Seepräfekt hat gestern den Emir besucht. Dieser hat einen Brief an den König der Franzosen geschrieben, der sogleich nach Paris befördert worden ist.

Spanien.

Madrid, den 31sten Dezember.

Der Clamor publico will wissen, daß dem Congreß ein von sieben Deputirten der Majorität unterzeichneter Antrag gemacht werden solle, demzufolge man eine Bittschrift an die Königin richten wolle, um sie zu ersuchen, ihre Schwester, die Infantin Maria Louise, zu sich zurückberufen, damit dieselbe so lange sie präsumtive Thronerbin sei, nicht von der Seite der Königin weichen solle.

— Die Deputirtenkammer ist noch immer mit den sehr wenig anziehenden Discussionen über die Gültigkeit der Wahlen beschäftigt.

— (Allg. Pr. Z.) Der Finanz-Minister hat, (wie gemeldet), dem Kongresse das Budget der Ausgaben für das nächste Jahr vorgelegt. Zur Dotation des Königlichen Hauses sind 45,900,000 Realen gefordert. Man sieht, daß das verarmte Spanien seiner Königlichen Familie eine Dotation bezahlt, deren Betrag nur um etwa zwei Millionen Franken geringer ist, als die, welche Frankreich der seinigen bewilligt. Davon erhält die Königin allein 34 Millionen Realen, und dem Könige sind zum erstenmal 2,400,000 ausgesetzt. Die Herzogin von Montpensier wird sogar zweimal aufgeführt: Als Infantin von Spanien erhält sie 550,000 und als „präsumtive Thronerbin" 2,450,000 Realen. Der Posten aber, welcher am meisten Aufsehen erregt, ist folgender: „Für Ihre Majestät die Königin Mutter, als Zeugniß der National-Dankbarkeit", 3,000,000 Realen. Dazu kömmt, daß an demselben Tage, als das Budget vorgelegt wurde, am 28., in dem hiesigen Amtsblatte (diario oficial), entweder aus Versehen, oder in wohl berechneter Absicht, folgender Artikel erschien: „Der 28. Dezember 1833. An diesem Tage um halb acht Uhr Morgens geschah die Ver-

Digitized by Google

ehelichung der verwittweten Königin von Spanien, Donna Maria Christina von Bourbon, mit Don Fernando Munoz." Also, bemerken nun andere hiesige Blätter, kaum waren drei Monate seit dem Absterben des Königs Ferdinand VII. verflossen, als seine noch in Trauergewänder gehüllte Wittwe mit einem gemeinen Garde du Corps ein zweites Ehebündniß einging. Würde wohl ein Monarch, wie Ferdinand VII., seiner Wittwe die Regentschaft des Landes und die Vormundschaft über seine Kinder übertragen, unermeßliche Schätze ihr vermacht haben, wenn er ein solches Ereigniß vorausgesehen hätte?

Italien.

Venedig, den 2ten Januar. (D. A. Z.) Hier sammelt ein Advokat Unterschriften für einen Vortrag, den er an den Kaiser richten will, und in dem man um die Ernennung einer Commission im Sinne der in Mailand beantragten bittet. Nicolo Tommaseo, einer der gefeiertsten Literaten Italiens hielt am 30sten Dezember eine Rede im Athenео Veneto, worin er auf genauere Befolgung der bereits bestehenden Censurgesetze Oesterreichs anträgt.

— (K. Z.) Aus **Parma** bringen italienische Blätter eine Adresse von Gemeinderath und Bürgern der Stadt Parma an den neuen Herzog, Karl Ludwig von Bourbon, worin sie demselben verschiedene Beschwerden vorlegen: die Landwirthschaft sei darniedergedrückt durch Steuern, während im Staatsschatze Geld nutzlos sich anhäufe; das Militair verschlinge einen großen Theil der Staatseinkünfte, übertrete die Gesetze und verursache Ruhestörungen: „jesuitische Barbarei" beflecke den Unterricht, die Censur werde launenhaft geübt, die Polizei verletze die persönliche Freiheit, und Spione verbreiten Mißtrauen unter allen Klassen. Der Herzog wird sodann gebeten, diesen Beschwerden abzuhelfen, dem italienischen Zollvereine beizutreten, den Handel neu zu beleben und den Bürgern die Wahl der Gemeinde-Beamten zu überlassen. — In Pontremoli, das vertragsmäßig nun in Folge der Vereinigung Lucca's mit Toskana von diesem an Parma abgetreten werden soll, herrscht in der Aussicht hierauf große Aufregung. Die Einwohner, auf die unzugängliche Lage am Abhange des schneebedeckten Appenins vertrauend, rüsten sich zum Widerstande und sollen die Eisabrücke unterminirt und militairisch besetzt haben.

Rom, den 31. Dezember 1847. (Privatmitth.) Unsere Nachrichten über die Lage der Dinge in **Parma** reichen bis zum Anfange dieser Woche. Alles ist in der höchsten Gährung begriffen; die Herzogthümer Piacenza und Guastalla wählten jedes in aller Eile einen neuen Podesta und erklärten sich unabhängig von Parmensischen, falls der Erduca von Lucca in seinem neuen Herzogthum Parma nicht diejenigen Administrativ-Verbesserungen garantirt, welche der Papst, der Großherzog von Toskana und der König von Sardinien ihren Unterthanen freiwillig gewährten. Der von Cantelli verfaßte Protest gegen eine Fortführung des Regierungssystems in der Weise des bisherigen wurde von mehr als 8000 der angesehensten Bürger unterzeichnet; fast eben so viel Unterschriften hatte die im Ton einer Kapitulation an den Herzog von Lucca gerichtete Adresse: aus Parma 4000, aus Piacenza 3000 und aus Guastalla 800. Zwei Tage vor Weihnachten erschien der frühere Premierminister des Herzogs Herr Ward in Parma und versicherte den bei ihm sich einfindenden einflußreichsten Männern, das Volk habe alle Ursache ruhig zu bleiben, da der Herzog unmittelbar nach seiner Ankunft dem Lande dieselben Reformen bewilligen werde, durch welche die Einwohner des Kirchenstaats, Toskanas und Sardiniens beglückt wären. Die Advokaten Pivoli und Pellegrini stehen als Agitationsmänner an der Spitze der Menge. Die Truppen der Regierung auf die Seite des Volks hinüber zu bringen, ist aller auch der schlauesten angelegten Versuche ungeachtet bis jetzt noch nicht gelungen. — Sonst sehr wohl unterrichtete Personen in Rom wollen aus **Turin** wissen: Der König habe mehreren Diplomaten ziemlich offen erklärt, er werde im neuen Jahre Hoffnungen erfüllen welche die ganze Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich ziehen sollten; man glaubt, Se. Majestät werde eine Constitution geben. Das Königreich Sardinien gilt unsern Progressisten in diesem Augenblick als der bewaffnete Arm der nationalen Interessen Italiens. — Das heute ausgegebene offizielle Blatt der römischen Regierung zeigt die Wiederbesetzung der Stadt Ferrara durch päpstliche Truppen mit folgenden Worten an: „Die päpstlichen Truppen kehrten am 2. d. M. nach Ferrara zurück und occupirten die bisher von den Oesterreichern gehaltenen Posten. Diese Wiederherstellung der Dinge wurde, wie zu erwarten war, mit der größten Ordnung und ohne Störung der öffentlichen Ruhe vollzogen."

Großbritannien und Irland.

London, den 5ten Januar.

Der Ausfall in der Vierteljahres-Einnahme soll nun doch weit geringer sein, als gefürchtet ward. Er trifft besonders die Zölle, Steuern und Stempel. Man muß sich dabei erinnern, daß für Getreide gar nichts eingegangen ist. Die Steuern haben unter dem Stillstande der Bahn-Arbeitern gelitten, doch nicht bedeutend. Die Einkommensteuer hat sich gar nicht verringert; die Post hat einen etwas geringeren Ertrag geliefert. Nimmt man hierzu das wieder erwachende Vertrauen in Handel und Gewerben, so braucht man für die nächste Zukunft keine Besorgniß zu hegen.

— Die öffentlichen Einnahmen Indiens betrugen im Jahre $184\frac{6}{7}$ 17 Millionen 812,419 Lstr., die Ausgaben hingegen 19 Millionen 307,795 Lstr. Der große Vortheil, welchen Indien den Engländern gewährt, besteht nicht im Handelsgewinne allein, sondern in dem reichlichen Einkommen, welches die im Heere, in der Rechtspflege und der Verwaltung angestellten Engländer dort beziehen. Sie verbinden diese Anstellungen nicht selten mit kaufmännischen Unternehmungen und kehren mit großen Reichthümern als so genannte Nabobs nach England zurück. Ein Sitz im Parlamente ist dann das gewöhnliche Ziel ihres Ehrgeizes.

— Die Zahl der Fallissemente in Glasgow beträgt im letzten Jahre über hundert. Dabei sind interessirt der Kornhandel mit 400,000 Lstr., die Manufakturdistrikte mit 1,328,000 Lstr., Ostindien und die Kolonien mit 1,208,000 Lstr., welche Posten zusammen mit der Masse der Ayrshire Eisen-Co. eine Totalsumme von 3,156,000 Lstr. ausmachen.

— Die Berichte der neuesten Ueberlandpost melden, daß in Kalkutta die Firmen: Cockerell u. Co., Lyall, Matheson u. Co., Church, Lake u. Co., und Shearman, Mullens u. Co. in Bombay dagegen nur das Zweighaus von Livingston u. Co. in Liverpool in Folge der aus England eingegangenen Fallissementsberichte ihre Zahlungen eingestellt haben.

— In Manchester wurden im Jahre 1846 598 Millionen Pfund Baumwolle verarbeitet, 1847 nur 439 Mill. Der Geschäftsbetrieb ist jetzt lebhafter geworden, doch sind noch immer viele Arbeiter unbeschäftigt.

— Auch Lord Shrewsbury (aus der berühmten katholischen Familie) hat den Erzbischof von Tuam aufgefordert, strenge Untersuchungen einzuleiten gegen den Mönch M'Dermott und alle, welche zum Hasse gegen die Gutsbesitzer aufreizten.

— Die jetzt veröffentlichte Bill wegen Emancipation der Juden verfügt in der Hauptsache nur die nöthige Abänderung in der Formel des von den Parlamentsmitgliedern, Beamten u. s. w. zu leistenden Eides. Zugleich aber schließt sie die Juden von der Regentschaft des Reiches, von allen kirchlichen und Universitätsämtern und von den Aemtern des Lordkanzlers, des Geheimen Siegelbewahrers, des Lord-Lieutenants von Irland und des Lord Commissairs bei der schottischen Kirchenversammlung aus, so wie sie denn auch weder direkt noch indirekt die Krone in kirchlichen Angelegenheiten sollen berathen dürfen und die Ausübung ihrer kirchlichen Patronatrechte dem Erzbischofe von Canterbury überlassen müssen.

— Folgendes ist der wesentliche Inhalt des vielbesprochenen, nunmehr von den hiesigen Blättern vollständig mitgetheilten Briefes des Herzogs von Wellington über die Vertheidigungsanstalten des Landes:

Der Brief ist vom 9. Januar 1847, an den Ingenieur-General Sir John Burgoyne gerichtet und die Antwort auf einige schriftliche Bemerkungen des Letzteren über eine etwanige Invasion der Franzosen unter den jetzigen militairischen Verhältnissen Englands. Der Herzog geht sogleich auf die Hauptsache ein und erklärt, daß er seit längerer Zeit sich mit der Untersuchung des Einflusses der Dampfschifffahrt auf die Kriegführung beschäftige und zu seinem Bedauern bis jetzt vergeblich alle auf einander folgende Ministerien auf die hülflose Lage aufmerksam gemacht habe, in der sich die meisten Küstenpunkte Englands jetzt befinden. Er habe die ganze Südküste von North-Foreland bis nach Selsey Bill bei Portsmouth genau untersucht und gefunden, daß mit Ausnahme des unter dem Geschütze der Citadelle von Dover befindlichen Bereichs kein Punkt an der Küste vorhanden sei, wo nicht zu jeder Zeit Infanterie mit Bequemlichkeit gelandet werden könne und innerhalb fünf Miles von der Küste eine für größere Truppen praktikable Straße finden würde. Am nächsten der Hauptstadt gelegen sei für ein französisches Heer offenbar die Küste von Sussex und allein von Brighton führen zwölf große Straßen nach London und die französische Armee müßte sich seit dem Kriege sehr verändert haben, wenn sie nicht mindestens vierzig General-

Digitized by Google

stabs-Offiziere besitze, welche vollkommen im Stande seien, Alles anzuordnen, was dazu gehöre, ein Corps von 40,000 Mann mit der gehörigen Artillerie in Frankreich einzuschiffen, an der englischen Küste zu landen und auf dem zweckmäßigsten Wege nach London zu dirigiren. Die Gefahr sei also groß und die Vorsichtsmaaßregeln müssen prompt und in gehörigem Umfange getroffen werden. Sie finden sich in der gehörigen Vermehrung des stehenden Heeres, der Organisirung der Miliz und in der Errichtung der nöthigen Küstenwerke. Zur Vertheidigung allein der Inseln im Canal, so wie der Festungswerke von Plymouth, Milford-Haven, Cork, Portsmouth, Dover, Sheerneß, Chatham und der Themse hält der Herzog eine Masse von 65,000 Mann regulairer Truppen für erforderlich, eine bedeutende Anforderung, wenn man bedenkt, daß bei dem jetzigen Etat des Heeres, nach des Herzogs eigener Berechnung, höchstens 5000 Mann einer feindlichen Invasion entgegengestellt werden könnten. Dessenungeachtet glaubt er, daß mit einer Vermehrung der Ausgaben für das stehende Heer zum Betrage von 400,000 Lst. jährlich die Hauptsache beschafft werden könne, da er zugleich die Organisirung von 150,000 Milizen zum Felddienst in Vorschlag bringt und mit Hülfe dieser Mannschaft alle erforderlichen Besatzungen und mobilen Corps in so genügender Weise liefern zu können glaubt, daß er selbst, so alt er auch sei, es unternehmen würde, das Land zu schützen. In Betreff der nöthigen Küstenwerke behält er sich die näheren Vorschläge vor. Das Schreiben des Herzogs, mit seiner gewöhnlichen Präcision abgefaßt, erhält von einigen Seiten unbedingtes Lob, während andere ihm kaum einen succès d'estime zuerkennen zu wollen scheinen. So erkennt der Standard zwar die Autorität des Herzogs vollkommen an, macht aber darauf aufmerksam, daß die Milizen denn doch eine bedeutende Summe Geldes kosten würden, und daß, wenn man die Vorschläge annehme, man den Vertheidigungszustand, wie er im Jahre 1804 bestand, als Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht fast den ganzen Continent beherrschte, zur Permanenz erheben müßte. Der Globe dagegen ist ganz mit dem Herzoge einverstanden und sucht nachzuweisen, wie unklug ein System der Sparsamkeit sein würde, wenn es sich darum handelt, die in London und der Umgegend aufgehäuften ungeheuren Schätze sowohl an edlen Metallen und Kostbarkeiten als an Kunstgegenständen zu sichern, zumal gegen die aus Gewohnheit contributionssüchtigen Franzosen.

— Die Ursache, weßhalb der (gestern erwähnte) Bernhardinerhund, der die Königin, als sie ihn liebkoste, in den Arm gebissen, bloß entfernt (nach den Zoological gardens im Regents-Park) und nicht getödtet wurde, ist die, daß das schöne Thier ein Geschenk des Königs Ludwig Philipp ist.

— In der letzten Woche ist die Sterblichkeit in London wieder sehr bedeutend gestiegen, die Zahl der Todesfälle betrug 1599, was 350 mehr als in der vorhergehenden Woche und 550 mehr als die wöchentliche Durchschnittszahl der 5 letzten Jahre ausmacht.

— Unsere Zeitungen erklären sich sehr nachdrücklich gegen jede Einmischung der österreichischen Truppen in das Friedenswerk Italiens.

— Berichte aus Malta vom 24. Dezember melden, daß der neue Gouverneur der Insel, Hr. More O'Ferrall, am 18. dort angekommen war und sogleich sein Amt angetreten hatte. Die Flotte des Admirals Parker wurde nicht vor der Mitte des Januar wieder in Malta erwartet.

Donau-Fürstenthümer.

Bukurest, den 23sten Dezember. In voriger Woche, am 17ten um 10 Uhr in der Nacht, hielt eine Droschke vor der Wohnung einer Hebamme der grünen Commission*). Zwei verlarvte sehr elegant gekleidete Herren betraten darauf das Zimmer, und forderten die bestürzte Frau auf, sogleich mit ihnen zu kommen. Sie weigerte sich zwar, aber die ihr vorgehaltenen Stich- und Feuerwaffen und angestoßenen Drohungen bewältigten ihr Widerstreben und schlossen ihr den zum Hülferuf geöffneten Mund. Mit verbundenen Augen wurde sie über eine Stunde herumgeführt und befand sich, als ihr die Binde abgenommen wurde, in einer, wie es schien niederen Strohhütte der Bukurester Weingärten. Im Backofen brannte ein starkes Feuer und auf dem Bette von werthvollen und schönen Decken lag eine ebenfalls verlarvte, aber zart gebaute und nach den Formen zu urtheilen jugendliche Dame in den Mutterwehen. Die Wehmutter schickte sich sogleich an ihren Beruf zu erfüllen und entband das Frauenzimmer von einem gesunden Knaben. Kaum war dies geschehen, so hatte einer der maskirten Herren, die während der ganzen Zeit in der Stube geblieben waren, das Feuer im Ofen aufs neue geschürt und befahl nun der Hebamme, das Kind hineinzuwerfen. Die arme Frau erschrak heftig, fing an zu zittern, zu weinen und zu heulen, sie warf sich auf die Knie nieder und bat die grausamen Peiniger um Christi willen, sie mit diesem Morde zu verschonen — — aber Alles half nichts, vielmehr drohten sie, sie sogleich umzubringen, wenn sie nicht nach ihrem Befehle handle, da sie nur dadurch sich ihres Schweigens versichern könnten. Sie schleppten sie zur Feuerstelle, setzten ihr die Waffen auf die Brust und zwangen sie zur schauderhaften That. Die Entsetzte ließ das Kind fallen, da ihr die Kräfte zu jeder andern Willensthätigkeit fehlten, — und das schuldlose Kind furchtbar schreiend berührte den Rand der Gluth! — Da schien einen der Mörder das Mitleid zu ergreifen und das Knäblein retten zu wollen, aber der Andere riß es ihm aus der Hand, und warf es in den glühenden Ofen, wo es sogleich verstummte. — Nach dieser schrecklichen Katastrophe wurden der halbentseelten Hebamme wieder die Augen verbunden, und sie nach langem Herumfahren spät nach Mitternacht in ihrer Wohnung abgesetzt. Wie man behaupten will, soll sie gleich am frühen Morgen um 4 Uhr die Anzeige von dem ganzen schauderhaften Vorfall bei der Sicherheitsbehörde gemacht, diese aber ungeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen noch immer nichts ermittelt haben. Bei den wenigen Anhaltsmitteln ist es auch schwer auf die wahre Fährte zu kommen, denn die Bukurester Vorstädter haben mehre 100 Hütten in den Weingärten, die fast alle auch im Winter bewohnt sind, — und nun fragt sichs, ob die Hebamme sich nicht irrt, und die furchtbare That nicht irgendwo anders geschehen? Man giebt indessen die Hoffnung nicht auf und glaubt durch die Zigeuner dem Verbrechen auf die Spur zu kommen. — Die Generalversammlung, unser Landtag, wird auf den 1/13. Januar ausgeschrieben, aber man scheint sich nicht besonders darauf zu freuen.

*) Bukurest wird in Stadtviertel nach Farben abgetheilt.

Griechenland.

Athen, den 26sten Dezember. Die Regierung hat die allerdings beleidigende Note Palmerstons in einer Weise erwidert, welche mit ihrer Nachgiebigkeit gegen die Pforte sehr im Widerspruche steht. Hierzu kommt eine neue Verwicklung. Bei der Verfolgung der Aufständischen in Patras wurden Schüsse auf die englischen Barken gerichtet, auf die sich die Verfolgten gerettet hatten. Der Kommandant des englischen Dampfboots hat hiergegen eine Protestation eingesandt, welche von dem englischen Gesandten der griechischen Regierung mitgetheilt wurde, und von dieser in nicht sehr höflicher Weise abgefertigt worden sein soll. Es sind aus diesem Verfahren nur neue Demüthigungen für die Regierung vorauszusehen.

Vermischtes.

Zu Wevelinghofen (Regierungsbezirk Düsseldorf) wurde am Sylvesterabend von vielen Einwohnern, um halb 11 Uhr Abends, bei stiller Luft, ein Erdstoß verspürt, welcher die Häuser an verschiedenen Stellen des Ortes erschütterte, so daß Leute in denselben aus dem Schlafe aufgeweckt wurden. Einige hatten eine Empfindung, wie wenn ein schwer beladener Wagen am Hause vorüber führe, Andere, als wenn ein sehr schwerer Gegenstand auf den Boden gefallen wäre und das Haus in Erschütterung versetzt hätte. Die Erscheinung währte nur einige Secunden.

— Ein in Diensten Mehemed Ali's stehender Schottländischer Ingenieur hat demselben den Vorschlag gemacht, eine Maschine von 200 Pferden Kraft zu erbauen, die 120 Passagiere mit ihrer Bagage durch die Wüste binnen 4 Stunden und zwar 20 Englische Meilen in einer Stunde durch den Wüstensand tragen wird; Sandtriebräder von 30 Fuß Durchmesser sollen den Widerstand des Sandes brechen.

Eisenbahnen.

Berlin. Die Schnelligkeit der Eisenbahnfahrten hat die Differenzen in der Zeit der verschiedenen Orte viel auffallender herausgestellt, als es bisher empfunden worden. Auf der Bahn zwischen Berlin und Breslau wird daher, z. B. in Kohlfurth, nach doppelter Zeit, Breslauer und Berliner gerechnet, um nicht durch die Differenzen Irrthümer zu veranlassen, wodurch vielleicht ein Reisender den Zug versäumen könnte. Es wird somit dem Publikum angenehm sein, daß zu den mancherlei Reisehülfsmitteln (Fahrplänen, Tarifen u. s. w.), die im Druck erschienen sind, sich auch eine Nachweisung über diese Differenzen der Zeit auf den verschiedenen Stationen und Hauptpoststraßen gefügt hat. (Berlin bei Decker.) Das kleine portative Heftchen kann sehr gute Dienste leisten. Zwischen Berlin und Cöthen ist eine Differenz von 5¾ Minuten, zwischen Berlin und Erfurt eine von 9½, Hamburg 13½, Minden 17¾, Düsseldorf 26½, Cöln 25¾, u. s. w. Um so viel Minuten gehen die richtigen Uhren in den genannten Städten gegen die Berliner nach. — Dagegen gehen die richtigen Uhren gegen die Berliner vor in Glogau 10¾, in Breslau 14½, in Gleiwitz 21¼ Minuten u. s. w.

Berlin, den 8. Januar. Bekanntlich wurde auf der letzten General-Versammlung der Aktionäre der Cöln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn zu Paderborn eine Commission erwählt, um statt des angebotenen Capitals-Zuschusses mit Zinsenpriorität über eine

Digitized by Google

anderweite Hülfs-Gewährung der hohen Staatsregierung zur Vollendung jener Bahn zu unterhandeln. Diese Commission, bestehend aus dem Vorsitzenden des Directorii, Oberlandesgerichts-Rath Delins, und dem Vorsitzenden des Verwaltungs-Raths, Oberlandesgerichts-Assessor Mekus aus Paderborn, dem Grafen v. Westphalen aus Laer, dem Grafen v. Sierstorpff aus Driburg, dem Kaufmann C. H. Kupfer, Banquier Al. Meyer und Dr. jur. A. T. Woeniger aus Berlin, ist kurz vor Weihnachten hieselbst zusammengetreten. Nachdem dieselbe eine Besprechung mit den vom Finanzministerio dazu ernannten Commissaren, dem Geh. Ober-Finanz-Rath Mellin und dem Geh. Finanz-Rath von der Reck abgehalten hatte, sind so eben ihre Anträge in einer sehr umfassenden Denkschrift dem Finanzministerio überreicht worden. Es sollen diese Anträge, wie wir vernehmen, auf Gewährung einer Zinsgarantie und eines angemessenen Capitalszuschusses für die fehlende Strecke von Lippstadt bis Hamm gerichtet sein. Man giebt sich um so mehr den besten Erwartungen für die nunmehrige Beseitigung aller Wirren hin, als Seitens der einflußreichsten Staatsmänner die wohlwollendsten Zusicherungen für die Förderung des gedachten Eisenbahn-Unternehmens gemacht sein sollen. — Die gerüchtsweise Mittheilung, als habe die Direction in Frankfurt a. M. und anderen Städten ihre Prozesse verloren, entbehrt jedes Grundes. Es reducirt sich in dieser Beziehung alles auf das bekannte abweisende Urtheil des Kammergerichts in erster Instanz, dem gegenüber aber vom hiesigen Stadtgericht ebenfalls in erster Instanz bereits wieder ein verurtheilendes ergangen ist.

Breslau, den 8ten Januar. (Bresl. Z.) Die Verspätungen der Mittagszüge der niederschlesisch-märkischen Bahn dehnen sich immer mehr aus, und werden für die Betheiligten immer drückender. Heute traf der Mittagszug so spät ein, daß uns die Briefe ꝛc. erst Abends nach 5 Uhr zukamen.

Handelsbericht.

Berlin, den 9ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 45—47 Thlr., p. Frühj. 47 Thlr.; Gerste nach Qual. 41—43 Thlr.; Hafer do. 27—29 Thlr., p. Frühj. 29⅔—28⅔ Thlr.; Rüböl loco 11⅔ Thlr. Br., ⅔ G.; p. Frühj. 11⅔ Thlr. Br., ⅔ G.; Spiritus loco 22⅔ Thlr. bez., p. Frühj. 24⅔ Thlr. Br.

Neapel, den 20sten Dezember. Die neapolitanische Regierung hat den Art. 14. des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit dem Zollverein dahin interpretirt, daß die Bezeichnung „direkte Fahrt" und die dafür stipulirten Begünstigungen auch auf die Waaren auszudehnen sind, welche aus Gegenden des Zollvereins kommen, die von den im Art. 6 des Vertrags aufgeführten schiffbaren Flüssen und Häfen (Schelde und Elbe oder einem der dazwischen liegenden Häfen) zu entfernt sind, um zur See verführt werden zu können, und welche deßhalb per Achse nach einem italienischen Hafen des Mittelmeeres gelangen und von dort unter neapolitanischer Flagge in das Königreich beider Sicilien importirt werden.

Kühnau.

Der gestern gemeldete Tod des Organisten Kühnau erinnert lebhaft an den Opfertod seines edlen Bruders, des Professors Kühnau vom K. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium dahier in dem blutigen Treffen bei Hagelsberg und Belzig im Jahre 1813, dessen Andenken das genannte Gymnasium bisher durch eine in seinem beengten Festsaale aufgestelltes Wandbrustbild aus Marmor geehrt hat, nunmehr aber, wie wir hören, der unermüdliche Eifer des Herrn Direktor Ranke für die ihm anvertrauten Anstalten, aus Anlaß der Errichtung eines allgemeinen Denkmales auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg, im Verein mit seinen Lehrern und Schülern durch eine Denktafel unter dem Baume im genannten Orte noch besonders zu ehren gesonnen ist, unter welchem der Selige nachweislich beerdigt wurde

(Eingesandt.)

Berichtigung. Auch der diesjährige Adreß-Kalender für Berlin u. Potsdam enthält in Betreff der prakt. Aerzte, welche in demselben angeblich nach dem Datum der Approbation verzeichnet stehen, wieder große Unrichtigkeiten. Jüngere, viel später approbirte Männer stehen voran, und viel ältere folgen hinterher. So ist unter Andern der Unterzeichnete als im Jahre 1829 approbirt angegeben; und derselbe dirigirte schon im Kriege 1815 als approbirter Arzt und Feld-Stabsarzt interim. ein sog. fliegendes Feldlazareth. Das darf und kann bekanntlich nur ein approbirter Arzt. Vor dem seinen stehen Namen von Männern aus jeder Klasse der med. Sphäre, der Professoren, Räthe, Physici, der Civil- und obern Militairärzte, die theils im Kriege als Feldchirurgen, theils später als Compagniechirurgen unter ihm, dem längst approbirten Arzte, gedient haben. Mancher der voran Aufgeführten mag damals sein med. Studium noch nicht begonnen haben und wird fragen: wer hat dich denn hier vorangesetzt? du gehörest ja weit hinter jene Veterane! Eben so verhält es sich mit mehrern von auswärts hieher berufenen Männern, welche viel früher approbirt wurden, als daselbst angegeben ist, gleich viel, ob dort, oder hier. Der in dem gen. Kalender angenommene Grund der Reihefolgeordnung, das Approbationsalter, macht den Gegenstand aber zur Ehrensache; und in dieser Beziehung sowohl, als auch dem resp. Publikum gegenüber dürfen falsche Angaben nicht geduldet werden.

Ist es so schwer, hier das wahre Verhältniß zu finden; so lasse man entweder Jeden sein Approbationsdatum selbst angeben, oder folge dem gleichsam naturgemäßen Gange, und verzeichne die Namen, wie im Wohnungsanzeiger, nach dem Alphabet.

Berlin, Januar 1848. Dr. Balh.

(Eingesandt.)

Wird bei den Berathungen der Stadtverordn.-Vers. von den bezüglichen Petitionen immer erst nach der Beschlußnahme Kenntniß gegeben? — Wie dies in der Sitzung vom 29. Dezbr. pr. trotz mehrfacher Erinnerung einzelner Stadtverordneten geschah. Welche Nichtachtung gegen die Mitbürger, welche ihre traurigen Zustände offen und wahr darzulegen sich erlaubten.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
9.	9 A.	335,76	— 7,8	— 8,0	NO.	trübe	— 0,8
10	7 M	9,78	6,4	6,7	NO.	trübe	5,2
	2 N	68	4,7	5,0	O.	trübe	4,9

Bericht über die Malmenésche Anstalt.

Dieselbe besteht nunmehr im 16ten Jahre ihrer Gründung und ist in Folge vielseitiger jahrelanger Beobachtungen von den Königl. hohen Behörden als eine nützliche und zweckmäßige Erziehungs- resp. Bildungs- und Beschäftigungs-Anstalt für arme und der Verwahrlosung anheimgefallene Knaben anerkannt worden. Auf Grund dieser Ueberzeugung und dem Wunsche des Stifters gemäß, hat sich die betreffende hohe Behörde bewogen gefunden, aus den Unterzeichneten ein Comite für dieses Institut zu bilden, um den hohen Behörden sowohl, als den Gönnern und Wohlthätern der Anstalt gegenüber, eine noch größere Garantie für die Sorge der Schulausbildung und des Gesundheitszustandes der Zöglinge, wie auch noch größere Bürgschaft für die segensreiche Verwendung der dem Institute zufließenden Unterstützungen und Beiträge zu gewähren. In dem abgelaufenen Jahre 1847 befanden sich täglich durchschnittlich 43 Knaben in der Anstalt; 9 davon wurden confirmirt und bei Meistern in die Lehre gebracht, wo sie sich zur größten Zufriedenheit gegenwärtig noch befinden, und 9 neue Zöglinge wurden aufgenommen. Die Erhaltungskosten für einen Knaben und zwar für Kost, Kleidung, Wäsche, Obdach ꝛc. betragen bei den gewöhnlichen Preisen der Lebensmittel pro Tag 5 sgr., jedoch waren diese bei der Theuerung im vergangenen Jahre, trotz aller Oekonomie unter 6 sgr. täglich nicht zu bestreiten. Eine gefällige Einsicht in die, in der Anstalt vorhandene spezielle Berechnung wird Jeden davon überzeugen. Die Einnahme an jährlichen bestimmten Beiträgen betrug 393 thlr. 20 sgr., an vierteljährlich laufenden Unterstützungen, 329 thlr. 2⅔ sgr., an monatlichen dergleichen 85 thlr. 27½ sgr. und an extraordinairen Unterstützungen, incl. des Allerhöchsten Gnadengeschenks Sr. Majestät des Königs zum Betrage von 150 thlr. und der von den Gönnern der Anstalt zum Stiftungsfeste eingegangenen Präsente von 339 thlr. 7⅔ sgr., betrug das Einkommen 685 thlr. 13⅔ sgr. An Pflegegeld ging ein 181 thlr. 15 sgr., und die Knaben verdienten 325 thlr. 12 sgr. 5 pf. Die ganze Einnahme pro 1847 beträgt 1911 thlr. 2 sgr. 11 pf. Während wir nun im Namen der Zöglinge für diese freundlichen und liebreichen Unterstützungen den innigsten Dank abstatten, ist es leider tief zu beklagen, daß die so gern thätigen Knaben nur den dritten Theil des verflossenen Jahres mit Muster-Coloriren hinlängliche und ⅔ des Jahres keine Beschäftigung hatten. Wenn daher von der Erhaltungssumme welche zu 6 sgr. pro Tag und Kopf gerechnet 3066 thlr. beträgt, die Einnahme in Abzug gebracht wird, so stellt sich ein Ausfall von 1154 thlr. 27 sgr. 1 pf. heraus, zu dessen Deckung der Stifter, welcher alljährlich nicht unbedeutende Opfer schon gebracht, sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sah, eine nicht unbedeutende Schuldsumme zu kontrahiren, für die seine Grundstücke Sicherheit gewähren müssen. Wir glauben daher an die Freunde des Wohlwollens, namentlich an die hochherzigen Bewohner Berlins nicht dringend genug die ganz ergebenste Bitte richten zu können, diese Anstalt, deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit außer allem Zweifel ist, mit recht reichlicher Beschäftigung versehen und mit recht vielen Unterstützungs-Beiträgen, zu deren Annahme und Sammeln wir von der competenten hohen Behörde autorisirt sind, gütigst zu bedenken, da nur durch solche Hülfen es allein möglich ist, die Existenz dieses für so viele unglücklichen Knaben segensreichen Instituts zu sichern.

Berlin, den 10ten Januar 1848.

Das Comité der Malmenéschen Anstalt.

Alsleben. von Cuny. Schmidt. Haun. Flack.
Schüttke.

Freihandelsverein versammelt sich (ohne Wahle) Dienstag 7⅔ Uhr bei Hrn. Titz, unter den Linden No. 25.

Digitized by Google

Der Verein für Geschichte der M. Brandenburg versammelt sich am 12 d. M. um 6¾ Uhr Abends Zimmerstr. 25. als II. Sektion. Riedel.

Der **Philharmonische Verein** versammelt sich morgen, Mittwoch den 12ten d. M., Abends 6¾ Uhr, im Engl. Hause. B., den 11. Jan. 48. Die Direktion.

English Club.

On Tuesday Evening 11th inst at 7 o'clock a General-Meeting of the Members will be held in the club Chambers for the Election of Officers for the present year the admission of new Members and for general business purposes.
Geo. B. Wilkinson Hon. Sec.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 11. Januar. Im Opernhause. 7te Abonnements-Vorstellung: Iphigenia in Tauris, große Oper in 4 Abtheil., aus dem Französischen, mit Tanz. Uebersetzt von Sander, componirt vom Ritter Gluck. (Mad. Viardot-Garcia: Iphigenia.)

Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause. 30ste Französische Abonnements-Vorstellung. La reprise de: Gabriele, ou: les Aides-de-Camp, comédie-vaudeville en 2 actes, par Mr. Ancelot; la reprise de: La gazette des tribunaux, vaudeville comique en 1 acte, par Mr. Laurencin; sous clé, vaudeville en 1 acte, par Mr. Dumanoir.

Auf vielfaches Begehren wird das Ballet „Thea" vor Abreise der Mlle Taglioni Mittwoch den 12ten und Sonntag den 16ten dies. wiederholt werden.

Mittwoch den 12ten. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Auf Begehren: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Abth., von Bauernfeld. Hierauf: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, von Paul Taglioni. Musik von C. Pugny. (Mlle. Marie Taglioni: Thea.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause. 31ste Französische Abonnements-Vorstellung. La première representation de: La Maitresse de maison, vaudeville nouveau en 2 actes, du théâtre du Gymnase, par MM. Melesville et Carmouche.

Donnerstag den 13ten Im Schauspielhause. 6te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil:) „Die Entdeckung der neuen Welt". Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouvertüre und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 11. Jan.: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 12ten. (Italienische Opern-Vorstellung): Norma, Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Johannes der Täufer,

Oratorium von F. W. Markull, wird im 3ten Abonnements-Concert am Mittwoch den 19ten d. M., Abends 6 Uhr aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben. Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von Alexander Duncker, Königl Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

F. W. Barthold

Geschichte der fruchtbringenden Gesellschaft.

Sitten, Geschmacksbildung und schöne Redekünste deutscher Vornehmen vom Ende des 16. bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Mit dem Ordens-Kleinod als Titelbild. gr. 8. geh. 2 thlr.

Nachdem der Verf. die merkwürdige Erscheinung erklärt und im Einzelnen verfolgt hat, daß das Fremde, das früher nur einen vorübergehenden Einfluß auf Deutschland gehabt, seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in Sprache, Sitte und Denkart so mächtig eindrang, stellt er mit freiem Urtheil das Wirken und die Bedeutung jenes Vereines dar, welcher sich die Aufgabe erwählte der Verwälschung in Sprache und Sitte entgegenzutreten. Durch Schilderung der wirksamsten Mitglieder desselben, Fürsten, Adliger, Dichter (Opitz rc.), Gelehrten, nach ihrem geschichtlichen Gepräge, in ihrer sittlichen Persönlichkeit, in ihrem gemüthlich heitern Streben in den unseligsten Zeitläuften wird ein dem Gemüthe wohlthuendes Gemälde gegeben. Da die sprachlichen Einflüsse eines Volkes auf das andere immer Hand in Hand mit sittlichen und politischen gehen, so wird es dem Publikum willkommen sein, daß grade der Historiker, dem die Sittengeschichte mit ein Hauptgesichtspunkt bei seinen Forschungen überhaupt ist, sich dieser Arbeit unterzogen hat. Ein Anhang enthält Auszüge aus dem Archiv zu Köthen und Weimar.

In der **Nicolaischen Buchhandlung** in Berlin, **Brüderstraße No. 13**, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte des Krieges in den Jahren 1813 und 1814.

Mit besonderer Rücksicht auf Ostpreußen und das Königsbergische Landwehr-Bataillon

von Dr. Carl Friccius,

Königl. Preuß. General-Auditeur der Armee.

1r Theil,

bis nach der Schlacht von Leipzig.

— Mit 5 Plänen auf einem Blatte. —

Neue Ausgabe. Geh. Preis 2 thlr.

Die ehrende Anerkennung, welche dieses im Gebiete der Kriegsgeschichte, so höchst wichtige Werk bei seinem ersten Erscheinen gefunden hat, wird auch der gegenwärtigen wohlfeilern Ausgabe noch viele Abnehmer verschaffen. Wir erlauben uns dasselbe allen Freunden der Geschichte, besonders den Militairpersonen und Regiments-Bibliotheken auf's Neue angelegentlichst zu empfehlen.

Die Polizei- und Criminal-Zeitung,

Redakteur: **W. Stieber,**

beginnt so eben ihren neuen Jahrgang, auf welchem alle Buchhandlungen und Königl. Postämter Bestellung annehmen. Preis: 1 thlr. pr. Quartal incl. Botenlohn, jährlich 4 thlr. Inhalt: 1) Gerichtszeitung. 2) Polizeiwissenschaftliche Aufsätze. 3) Erfahrungen im Gebiete der praktischen Polizei. 4) Mittheilungen zur Warnung und Belehrung des Publikums. 5) Mittheilung aller neuen Ereignisse im Gebiete der Polizei- und Criminal-Statistik. M. Simion, Spandauer Straße 2 a.

Neue Tänze vom K. K. österr. Kapellmeist. **Joh. Gung'l,** welche in vielen öffentlichen Aufführungen den grössten Beifall gefunden haben:

Für Piano: Petersburger Hofballquadrille und Freundschaftsquadrille, der Grossfürstin Maria Alexandra gewidmet, à 12½ sgr., Masurka in Cdur 5 sgr. Walzer: Gruss an Petersburg, Newalieder à 15 sgr. Polkas: Die Unwiderstehliche, Sommerlust-Polka, Garde-Husaren- u. Garde à chevalpolka, Polkamasurka op. 26. à 5 sgr.

Graziani's Quadrille u. Corsomarsch aus: Die Musketiere der Königin von Halevy à 5 u. 10 sgr. Obige Tänze für Orchest. à 1 — 1½ thlr.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Excentrische Universal-Mahlmühle.

Meinem Versprechen, so wie dem Grundprinzipe meines Geschäftes gemäß: stets die neuesten zweckmäßigsten Gegenstände aus dem Gebiete der Landwirthschaft vorräthig zu halten, habe ich mich veranlaßt gesehen mit dem Erfinder der **amerikanischen excentrischen Universalmühlen** in Verbindung zu treten, wodurch es mir möglich geworden ist eine solche unter Leitung des Erfinders gefertigte Hand-Mahlmühle — nicht nachgeahmte — neben meinen als vorzüglich anerkannten Hand-Schrotmühlen mit Mühlsteinen, in meinem Magazine aufzustellen; ich bin in den Stand gesetzt sie zu denselben Preisen, wie der Erfinder, verkaufen zu können, und wird jede Bestellung auf's Schnellste ausgeführt. — Ferner habe ich von der Königl. landw. Akademie zu Hohenheim eine **Rüben- u. Kartoffelwaschmaschine** erhalten, deren Zweckmäßigkeit erprobt, und die zur geneigten Ansicht bei mir aufgestellt ist. Endlich mache ich noch auf die längst als die besten aller bisherigen bekannten **Rüben- und Kartoffelschneide-Maschinen** von Schmiedeeisen aufmerksam, auf denen, durch eine neuerdings angebrachte Verbesserung mit Leichtigkeit die größten Rüben und die kleinsten Kartoffeln zerkleinert werden können, und zwar das Doppelte wie früher. Alle andere landw. Gegenstände, verschiedenartige Häckselschneide-Maschinen, Pflüge rc. sind stets vorräthig.

J. Amuel, Hofmechanikus u. Hof-Lieferant
Sr. Maj. des Königs, Königsstraße 33,
Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der archäologischen Gesellschaft vom 4ten Januar 1848 ward zuerst von Hrn. Gerhard über die wichtigsten archäologischen Neuigkeiten großentheils aus Mittheilungen berichtet, welche der Gesellschaft unmittelbar zugegangen waren. Ueber die großen assyrischen Ausbeutungen von Nimrod, durch welche der neulich nach England zurückgekehrte Engländer Layard dem Glanz der Bottaschen Funde die Spitze biete, war man durch ein von Hrn. Birch verfaßtes Verzeichniß der in London bereits angelangten Skulpturen und durch Hrn. Felix Layards Begutachtung der in Paris vorgelegten Layardschen Zeichnungen unterrichtet. Von den im britischen Museum bereits aufgestellten halikarnassischen Reliefs ist eine genaue Beschreibung durch Prof. Urlichs in Greifswald in der Archäol. Zeitung No. 11. erfolgt. Gleichzeitig wird der Werth dieser lebenvollen Amazonenkämpfe noch durch das besondere Interesse gesteigert, welches sie als Ueberreste des Mausoleum für unsere muthmaßliche Vorstellung über diesen erst durch die rhodischen Ritter völlig zerstörten Wunderbau haben. Cockerell's dadurch veranlaßte Restauration des Mausoleums ward vorgelegt und weiterer Prüfung empfohlen. — Aus Berichten des Hrn. Sam. Birch zu London ward über eine Sammlung irdener Votivfiguren aus Kalymnos Kunde gegeben und ebendaher der Fund eines von Hrn. Ch. C. Harris erworbenen alexandrinischen Papyrus angezeigt, welcher ein 25 Seiten starkes griechisches Ineditum des Redners Hyperides auf 750 von Harpalos (Diod. XVII. 108) deponirte Talente bezüglich enthalten soll. Aus Trier hatte der Architekt Schmid Nachricht über die von ihm geleitete Ausgrabung der mächtigen Palastruinen vor dem S. Barbarathor gegeben, welcher man kostbare Spuren vormaliger Pracht und namentlich noch einen Amazonentorso verdankt, der den ähnlichen Statuen des Vatikans und Kapitols den Rang streitig macht. Der Gesellschaft kam es zu statten, daß Hr. v. Quast als Augenzeuge jener vielversprechenden Ausgrabung die darüber eingelaufenen Notizen auch seinerseits vervollständigen konnte. — Hierauf las Hr. Panofka über die bildliche Darstellung der Ekecheiria (Waffenstillstand), widerlegte dann eine Behauptung des zum neulichen Winckelmannsfest erschienenen Bonner Programms, daß auf dem Tempel des olympischen Zeus zu Olympia, dessen Giebelfeld mitten eine vergoldete Nike schmückte, als Akroterien vergoldete Vasen standen, indem die Gegenwart der Nike schon hinreiche zu beweisen, daß in dem von Völckel, Clavier, Nibby und Siebelis als Vase aufgefaßten λέβης des Pausanias (V, 18,3) offenbar ein Dreifuß zu verstehen sei. Auf die noch zum Theil erhaltenen, einst deckentragenden Giganten des olympischen Jupitertempel zu Agrigent übergehend, zeigte Hr. P. ein in Neapel erworbenes antikes Figürchen eines Telamonen von grünlicher Farbe, aus Horn, dessen Bildung mit jenen Giganten eine überraschende Aehnlichkeit verräth, und mit einigen gleichen Exemplaren gefunden, wegen des an der Seite befindlichen Einschnitts vermuthlich ehmals zur Eckenverzierung eines Kästchens diente. Zum Schluß äußerte Hr. Panofka über ein von Hrn. Zahn in farbiger Zeichnung zur Stelle gebrachtes pompejanisches Wandgemälde (Pompeji II. 61.) das Opfer der Iphigenia darstellend, daß die für ein hölzernes Zelt mit langen Vorhängen anerkannte Architektur durch ihre griechische Benennung αὐλις zugleich die Lokalität der Handlung andeutet. Der bisher unerklärte Flügeljüngling aber mit Chlämys über den Schultern und vorgestreckten Händen, in raschem Lauf — eine Metallstatuette auf dem Dach des Zeltes als Ornament angebracht — scheine die Absicht zu haben Iphigenia dem Opfer zu entführen: man könne ihn daher mit Rücksicht auf die verheißene Ehe des trauernden vor dem Zelt sitzenden Achill Talassius (Plut. qu. Rom 31), nennen, oder den Dämon der Münzen von Kaulonia, Aulon, in gleicher Handlung wie Boreas und die Harpyien Sterbliche raubend hier vermuthen. — Sodann hielt Hr. E. Curtius einen Vortrag über den Straßenbau der Hellenen. Er zeigte wie auch hier der Götterdienst die Kunstthätigkeit erweckt und die ersten Kunststraßen durch die Wildniß des Landes gebahnt habe und wie die Handelswege sich daran angeschlossen, er bewies aus der Leichtigkeit des Transports von Kunstmaterial und Kunstwerken im alten Griechenland so wie aus den noch jetzt weitverbreiteten Spuren alter Fahrstraßen, wie bedeutend die Ausbildung des Wegebaus gewesen sein müsse. Er sprach dann über die Technik der alten Straßen, über die Felsstraßen mit eingehauenem Geleise, welche im Prinzip den Schienenwegen entsprechen, und von den Dammwegen, wie sie zuerst in den eingeschlossenen Seethälern gebaut wurden, und wies endlich hin auf die großartige Vollendung des hellenischen Kunststraßenbaus in den Städten Alexanders und seiner Nachfolger — Von Prof Zahn wurden 3 farbige Probedrücke des ersten (im Ganzen 21sten) Heftes einer Neuen Folge seines großen Werkes Pompeji, Herculanum und Stabiae vorgelegt. Taf. 6 ein sehr reicher Mosaikfußboden. Taf. 7 ein sehr geschmackvolles Frontispiz mit 2 Caryatiden-Figuren in altgriechischem Styl, auf dem obern Theil einer Wand in der Casa dell' Ancora zu Pompeji gemalt. Taf. 9 zwei bemalte Säulen am Peristylium in einem der in den letzten Jahren in Pompeji entdeckten Häuser, nebst 3 bemalten Stuckgesimsen in verschiedenen Zimmern, bei denen außer dem Roth u. Blau auch die Rosafarbe vorkömmt. Nächstdem legte Hr. Z. das 17te Heft seiner Ornamente aller klassischen Kunstepochen vor, das auf 5 farbigen Tafeln geschmackvolle antike Wandmalereien, bemalte Stuckgesimse u. antike Elfenbeinreliefs enthält. — Hr. Dr. Koner gab eine Notiz über etwanige Spuren des Cultus der Bona dea in Deutschland. — Als erhebliche Neuigkeit der archäologischen Literatur legte Hr. Gerhard vor: 1) Canina l'antica città di Veji Roma 1847. 108 S. 44 Taf. Folio (Prachtwerk auf Kosten der verwittweten Königin von Sardinien unternommen und in nur 100 Exemplaren Geschenkweise vertheilt). — L. Müller Description des Antiquités du Musée Thorwaldsen. Copenhague 1847. Zwei Oktavbände sorgfältiger Beschreibung des Thorwaldsenschen Antikenschatzes; ein dritter, die Münzen enthaltend, soll nachfolgen. — 3) K. F. Hermann, der Knabe mit dem Vogel. Eine italienische Bronze, als Programm des archäologischen numismatischen Instituts in Göttingen zum Winckelmannstage 1847 erläutert (Göttingen 12. S. 40) zu Gunsten individueller Beziehung der zum Theil auf Tages- u. a. gedruckten Votivkarten. — 4) F. C. Penrose: Two letters on certain anomalies in the construction of the Parthenon 14 S. 4. Genaue Messungen, welche den überraschenden Hoffer'schen Resultaten zu mannigfacher Bestätigung dienen.

— In der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde am 8. Jan. wurde von Herrn Ritter ein aus Amerika eingegangener Prospektus zu einem herauszugebenden Werke: The unknown countries of the east, their present state, productions and capabilities for commerce etc. By Aaron H. Palmer New-York zur Ansicht und Kenntnißnahme vorgelegt. Der Herausgeber bittet um Beiträge. — Derselbe legte zur Ansicht vor: Map of the Panja'b, Kashmir, Iskardu u. Ladhak etc. by Baron Charles Hügel und las einen diese Karte betreffenden Brief des Verfassers vor. — Herr Lind hielt einen Vortrag über die Insel Corsika, welche er kürzlich besucht hat. Er besprach die naturhistorischen Verhältnisse derselben nach eigenen Anschauungen und Untersuchungen und fügte einige Bemerkungen über die Verhältnisse des Landes und seiner Bewohner hinzu. Von den vorhandenen Karten der Insel gab er eine Uebersicht. — Herr Dr. Gosche las über die Ethnographie Klein-Asiens. — Herr Ritter legte zur Ansicht den neuesten Plan von Jerusalem vor, welchen Herr Gadow aus Pommern während seines neunmonatlichen Aufenthalts daselbst aufgenommen und entworfen hat. Derselbe soll nebst einem erläuternden Texte nächstens herausgegeben werden und Herr Ritter theilte mehrere bereits jetzt gefällte schriftliche Urtheile von Sachkennern über beide mit. — Derselbe legte zur Ansicht 4 Atlanten vor, welche E. v. Sydow zum Behuf des Unterrichts in der Geographie herausgegeben hat. Ihre Titel: 1) Schul-Atlas in 36 Karten, 2) Gradnetz-Atlas, 3) Hydrographischer-Atlas und 4) Methodischer Hand-Atlas. Gotha bei Justus Perthes 1847. — An Geschenken gingen ein: 1) Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, herausgegeben von A. Coman. Sechster Band, erstes — drittes Heft. Berlin 1847. von Herrn von Meyendorf. 2) Bijdragen tot de Kennis der Nederlandsche en vreemde Kolonien, bijsonder betrekkelyk de Vrylating der Slaven. 1847. No. 3. Te Utrecht 1847; von der Redaction.

— Die Nicolaische Buchhandlung, welche in der jüngsten Zeit ihr Augenmerk stets auf die Schauplätze politischer Bedeutsamkeit richtete, hat so eben eine von Kutscheit gearbeitete kleine Karte von Mittelitalien erscheinen lassen, die den Zeitungslesern ein willkommenes Hülfsmittel zur genauen Verfolgung der dortigen Bewegungen darbieten wird.

— Herr Alexander Dreyschock, der gegenwärtig in Prag Concerte mit dem glänzendsten Erfolg giebt, wird gegen Ende des Monats hier eintreffen, um Sr. M. dem Könige eine Ouvertüre, deren Dedication Allerhöchstderselbe angenommen, persönlich zu überreichen. Wir werden alsdann hoffentlich auch Gelegenheit haben, den trefflichen Pianisten öffentlich zu hören. Von hier geht er nach Hamburg.

Salzwedel, im Dezember 1847. Herr Hamburger hat vor den vier obersten Klassen unseres Gymnasiums sein System über die Mnemonik entwickelt. Der Vortrag fand allgemeinen Anklang und bewies, daß das System möglichst naturgemäß aufgebaut ist. Wenn auch gleich nicht zu läugnen ist, daß noch einige Schwierigkeiten wegzuräumen sind, bevor die Mnemonik allgemeinen Eingang finden wird, so erhellet doch aus dem Vortrage so viel, daß alle früheren Versuche Anderer weit übertroffen sind

Digitized by Google

und daß Hrn. **Hamburgers** System sehr viele Erleichterungen bringt.

Danneil, Rektor und Professor.

Paris. Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 3ten Januar. Außer einigen Bemerkungen des Hrn. Regnault, seine eigenen Versuche über das Verhalten der Gase bei der Athmung und diejenigen des Hrn. Doyère betreffend, welche Hr. Dumas der Versammlung wohl nicht mit Recht als höchst unzulässig angepriesen hatte, ist das Wichtigste der heutigen Sitzung der Bericht des Hrn Beudant über die schon oft erwähnten vielen u. schönen Erzeugungsversuche von krystallinischen Mineralien v. Ebelmaaß. Die Denkschrift des Hrn. E. ist zum Druck in die Abh. ausw. Gel. verordnet; wir theilen nur noch die neuesten Ergebnisse mit, welche aus der Benutzung des Kieseläthers gewonnen sind. Aus diesem hatte Herr E. durch Behandlung mit feuchter Luft schon vor 2 Jahren verschiedene Krystalle erhalten, einen farblos und durchsichtig, wie der Bergkrystall, andere opalisirend und im Wasser durchsichtig werdend, wie die natürliche Weltaugen. Seitdem sind Hrn. E. größere Stücke gelungen. Halbkuglige Linsen, welche in gläsernen Ballons erzeugt wurden, sind ganz geblieben, ungeachtet der starken Zusammenziehung, der sie unterliegen mußten, nur ist eine sehr große Langsamkeit in der Reaction zu beobachten, wenn man Risse vermeiden will. Eine dieser Linsen von 0,05 bis 0,06 m. Durchmesser (beil. 2 Zoll) ist seit 15 Monaten fest, aber die Molecularbewegung darin dauert noch immer. Mischt man mit dem Kieseläther alkoholische Lösungen von gefärbten Stoffen, so erhält man mancherlei Färbungen. Eine der merkwürdigsten ist diejenige durch Goldchlorür, der Kiesel färbt sich zum schönen Goldtopas; nach einiger Zeit entwickeln sich unter dem Einflusse des Tageslichts in der Mitte des festen Körpers Goldblättchen mit Metallglanz, glimmerartigen Ansehens. Diese Beobachtung ist von großer Bedeutung für die Aufklärung ähnlicher natürlicher Erscheinungen. Im Sonnenlichte färbt sich dieser Goldglimmer blau, violet, rosa und bleibt durchsichtig. Man kann demnach auf feuchtem Wege dieselbe Rosenfarbe herstellen, die man bei Bereitung des Krystallglases durch Gold auf trockenem Wege erhält. Sind die Goldblättchen im Innern des Krystalls zahlreich, so bemerkt man die grüne Färbung vom durchfallenden Lichte. Die meisten dieser Erzeugnisse, wenn sie größer sind, können erst nach langer Zeit gehandhabt werden, die Wärme der Hand reicht hin, um Spalten hervorzubringen, aber man hat mehrfältig beobachtet, daß die letzteren sich allmählig wieder schließen. So ist das obenbezeichnete große Stück mehrmals in der ganzen Breite gespalten, aber alle Spalten sind verschwunden. Durch diese Eigenschaft unterscheiden sich diese Krystalle in ihrem Molecularverhalten wesentlich von den geschmolzenen Gläsern. Bei einigen Steinen betrug die Zusammenziehung 0,96 des Volumens. — Mehrere der erhaltenen Opale werden in feuchter Luft ganz durchsichtig. In 30—40° Wärme werden sie trüb, verlieren etwas Wasser, nehmen aber später Durchsichtigkeit und früheres Gewicht wieder an. Die trockenen Opale saugen Chlorwasserstoffgas, Ammoniak- und Schwefelwasserstoffgas reichlich auf. Wasser und Alkohol wirkten bei der optischen Untersuchung ganz eigenthümlich und überraschend (wie, ist nicht gesagt); Sassafras-Oel hing sich so fest an die Kieseltheilchen eines Krystalls, daß Hr. **Arago** es nicht wieder austreiben konnte und die Beobachtung unterblieb. Gegenwärtig wird man sie erneuern können.

Wie es wohl in der Natur der Sache liegt, eher das Lebensende eines berühmten oder heiligen Mannes, vollends, wenn er es mit irgend einer großartigen Handlung beschloß, zu feiern, als den Tag seiner Geburt, so sind die ersten Christen auch meist darauf bedacht gewesen den Jahrestag des Märtyrertodes ihrer Heiligen mit feierlichem Gedächtnisse zu begehen. Wir lernten bei ihnen früher eine Passionszeit, eine heilige Charwoche kennen, als wir sie den Geburtstag Christi feiern sahen; und erst das 5te Jahrhundert gibt uns Kunde, daß der Orient mit Bezugnahme auf Christi Erscheinung *) auf Erden, am 6ten Januar das Fest Epiphania feierte, während man im Osten die heilige Weihnacht auf den 25. Dezember festsetzte. Es knüpfte sich an diese noch eine Folgereihe von drei andern Festen an: am 26. die Steinigung des heil. Stephan; am 27. der Tod des Evangelisten Johannes, und am 28. der Bethlehemitische Kindermord. Wir verschmelzen diese vier Festtage zu zweien, und nennen sie die Weihnachtsfeiertage. Im 13. Jahrhundert finden wir dann unter verschiedenen Gestalten fast alle Völker der Christenheit mit großer Feier **drei** verschiedene Feste begehen, ein jedes scharf gesondert und ausgeprägt. Dies ist Weihnachten, Neujahr (Beschneidung) und Epiphania (der heilige drei Königstag).

*) Schon die Griechen feierten ein Fest der Göttererscheinung (ἐπιφάνειαι), in dem Glauben, daß sich ihre Götter gewisse Städte und Orte zu ihrem Lieblingsaufenthalte auserseher hätten; sie versinnbildlichten sich dies mit allerhand Darstellungen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das spätere christliche Griechenland im Angedenken daran, die Erscheinung Christi auf Erden deßhalb auch ἐπιφάνεια genannt habe; später, zu Chrysostomus Zeiten schloß sich der Orient an den Festkalender des Occidents an; und dieser hatte Weihnachten auf den 25. Dezember, Epiphania aber mit Bezug auf die Erscheinung des Sternes, durch den die drei Könige geleitet wurden, auf den 6. Januar verlegt.

Neujahr. (Die Beschneidung.)

Die Sitte, den ersten Tag des neuen Jahres nicht ohne Beachtung vorübergehen zu lassen, finden wir bei allen älteren Völkern, den Juden vorzüglich, in hohen Ehren stehend. Das alte Testament ist voll von solchen religiösen Feierlichkeiten. Auch die alten Römer opferten ihrem Jahresgott, dem Janus, einen weißen Stier, zogen durch die Stadt mit feierlichen Prozessionen, und mit dem Gruße: annum novum felicem faustumque tibi boten sie sich allerhand kleine Geschenke an. Vorzüglich war es die Jugend, die man damit erfreute; die Gaben bestanden meistens aus Datteln, Pinien, Pflaumen, Feigen, vergoldeten Aepfeln, seltenen Münzen und dergl. mehr. Die kathol. Kirche verbindet mit dem Neujahre die Erinnerung an Christi Beschneidung, und ehrt die jüdischen Ritualien auch hier, zwar nicht mit einer Nachahmung, aber doch mit einer kirchlich gebotenen Erinnerung daran.

Weihnachten.

Es ist aus der heiligen Schrift allbekannt, daß sich Joseph mit seinem Weibe Maria von Nazareth nach Bethlehem, dem Stammort seines Geschlechtes David begab, um sich zu der vom Kaiser August gebotenen Schätzung zu stellen, — wie sie daselbst einen Sohn gebar, und ihn, aus Mangel an Raum in der Herberge, in Windeln gewickelt in eine Krippe legen mußte, — wie der Engel des Herrn zu den Hirten auf dem Felde hintrat und ihnen die Nachricht brachte, daß ihnen der Heiland geboren sei, der Herr in der Stadt David's, — und wie sie unter dem Gesange der himmlischen Heerschaaren: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, hingingen und Christum sahen und es in alle Welt verkündeten. — Der Zauber dieser einfachen Erzählung wirkte auf das Gemüth der Menschen zu stark, als daß man sich nicht hätte alle erdenkliche Mühe geben sollen, sie auch bildlich darzustellen. So sehen wir noch heut in Italien, in den Kirchen und Häusern der Reichen vorzüglich die Krippe mit dem Jesuskindlein mit künstlerischem Geschmack und biblisch treuer Nachahmung um Mitternacht dargestellt. Man nimmt irgend eine Gegend um Bethlehem; auf der einen Seite ist eine Hütte, von Wolken aus denen kleine Cherubim freundlich herabschauen, rings umhüllt; ein Kranz goldener Lichtstrahlen krönt das Haupt des schlafenden Jesuskindlein, das einfach und bescheiden auf dem Stroh einer Krippe in weißen Windeln gebettet ist. Fromme Freude glänzt aus den Augen der beiden Eltern, die ihm zu Füßen und Häupten stehen. Im Hintergrund des Stalles sind ein Ochs und ein Esel gelagert und wärmen gleichsam mit dem Hauch ihres Odems das neugeborne Kindlein. Außerhalb der Hütte liegen Hirten auf den Ruinen in frommer Anbetung, und man bringt außerdem noch beliebig draußen auf dem Felde eine Menge von Personen an, die in der Richtung nach der Hütte hin allerhand Geschenke, als Milch, Tauben und Honig tragen. Die lebhafte Phantasie der Künstler und Dilettanten verschönert und schmückt nach Gefallen die religiöse ländliche Scene, und man geht in Rom von Haus zu Haus, um sich die schönste „presepo" (praesepes, Krippe) anzusehen. Sind es nun zwei oder drei Tage vor Epiphaniae, so bringt man in gemessener Entfernung irgend wie die drei Weisen an, die mit beladenen Kameelen aus dem Morgenlande gekommen, des Augenblicks harren, wo sie ihre Geschenke darbringen können, und endlich am 6ten Januar sieht man sie in Anbetung auf den Knien vor der Krippe liegen, und die drei Gaben, Weihrauch, Gold und Myrrhen, das Köstlichste was ihr Land erzeugt, dem verkündeten Heiland weihen. — Oder man stellt die Scene auch folgendermaßen dar: Drei Weisen aus dem Morgenlande machen sich auf, um den verheißenen Messias zu suchen. Ein wunderbarer heller Stern leuchtet ihnen voran; sie folgen seiner Leitung, kommen so zur Hütte nach Bethlehem, und, beim Anblick des himmlischen Kindes, nicht länger zweifelnd, daß es der Heiland sei, preisen sie ihn laut vor aller Welt, und sind so nach der Weissagung die ersten der Heiden, welche des Herren Lob verkünden. In dieser Art hat man jenes für jeden Christen so merkwürdige, und mit kindlicher Einfalt erzählte Ereigniß, in bildlicher Weise auf die Nachwelt verpflanzt, und dies hat nicht wenig dazu beigetragen, daß der Glaube und das Andenken daran für lange Zeiten der Nachwelt erhalten wurde. Wie nun die heiligen drei Könige dem Jesuskindlein ihre köstlichen Geschenke dargebracht, und wie man zur Erinnerung daran sogar einen kirchlichen Festtag festgesetzt hat, so bildete sich auch im Lauf der Zeiten die Sitte, an diesem Dreikönigstage alle kleinen Kinder zu beschenken. Zwar hat man in den verschiedenen Ländern, in Deutschland besonders, den Tag auf den 24sten Dezember verlegt, und der Gebrauch sich auch dahin erweitert, daß die Erwachsenen unter einander sich auch beschenken, und von den Kindern beschenken lassen, doch ist die alte Sitte geblieben, und man könnte sich

ized by Google

nur beklagen, daß die Erinnerung an den eigentlichen Ursprung dieser Sitte allmälig in Vergessenheit zu gerathen scheint, und man beinahe der Befürchtung Raum geben möchte, das schöne Weihnachtsfest werde zur Folie kaufmännischen Gewinngeistes dienen.

Die Befana.

In Italien sagt man den kleinen Kindern, daß am 6ten Januar, als dem Epiphaniastage, die Befana komme. Man schildert sie ihnen als eine Art Zauberin oder schwarzen Zauberer, der weit über Berge und Meer herüberkomme, um die kleinen Kinder, die hübsch artig gewesen, mit Geschenken zu belohnen. Damit diese räthselhafte Person auch sichtbar erscheine, machen sich erwachsenere Knaben, die schon den Glauben an derlei Kindermährchen verloren haben, den Spaß und färben sich das Gesicht mit Ruß schwarz, laufen Abends in der Dunkelheit an den Fenstern u. Thüren vorbei, klopfen an und werfen Nüsse und vergoldete Aepfel den erschrockenen Kindern vor die Füße. Unwillkürlich wird der Deutsche hier an seinen sogenannten Knecht Ruprecht denken müssen, der in seinen nordischen Winterpelz gehüllt, mit schwarzer Kappe und schwarzem Gesicht unerwartet in die Thüre tritt, in der einen Hand die mit Goldschaum bedeckte Ruthe, als Symbol der Strafe, in der andern einen großen Sack mit Nüssen und Aepfeln, die er als Belohnung austheilt. Wie man zu dieser Idee in beiden Ländern gekommen, und woher in Italien jene Person die Befana genannt wird, läßt sich zwar historisch schwer oder gar nicht entwickeln, doch streift folgende Vermuthung wohl nicht weit an der Wahrheit vorbei. Wir wissen, daß einer von den drei Königen, und zwar Melchior, ein Mohr gewesen sein soll; eine gewisse Furcht vor diesen schwarzen Menschen ist den kleinen Kindern allen eigen; man hatte früher das Andenken an ihn und seine Genossen noch in frischer Erinnerung, und wählte daher sein schauererregendes Aussehen zu einem Schreckmittel für alle Kinder, die unartig gewesen waren, oder begnügte sich auch damit, ihnen mit seiner Erscheinung zu drohen. Wenn also, um nur den Namen Befana zu erklären, die Mütter oder Ammen sagten: Seid artig, oder die Befana kommt, so verwechselten sie nur den Tag Epiphania, ihn zu Befana verstümmelnd, mit den heiligen drei Königen, denen dieser Tag zur Erinnerung geweiht war. Der Tag und die Personen gewinnen so einen Sinn und leicht erklärbaren Zusammenhang. Man erzählt dann wohl noch den Kindern, daß die Befana unterwegs sei; den Tag über raste sie in den Höhlen und Schluchten der Alpen oder Apenninen, und trete nur bei Nacht wieder ihre Reise an. In der Nacht zum 6ten Januar komme sie endlich an, und wenn alle Kinder schlafen, schlüpfe sie durch die schwarzen Schornsteine und Kamine. An ihnen steht ein Dreifuß, an welchem von jedem Kinde ein Strümpfchen hängt, und in dieses legt sie die Geschenke für jedes Kind hinein. (Der Strumpf ist hier gleichsam der Repräsentant für Größe und Alter eines Kindes). Reicht aber das Maaß des Strümpfchens, besonders wenn das Kind recht artig war, nicht zu, so weiß die Befana im Hause überall sehr gut Bescheid, legt auch an die Spielstätte eines jeden noch andre Geschenke hin, und zeigt damit an, ob sie Carl oder Fritz oder Hannchen bekommen soll. Beim ersten Grauen des Morgens sind natürlich die Kinder, die vor Erwartung und Freude kaum schlafen können, schon munter. Aber noch dürfen sie nicht hereintreten. Erst auf ein gegebenes Zeichen springen sie herein auf den verhängnißvollen Kamin los, und wenn die dort befindlichen Gaben freudig in Besitz genommen sind, auch nach den Spielstellen, wo sich deren noch mehrere befinden.

Die Christmette.

Wie man die Bescherung feiert, und weßhalb man dies gerade am Tage Epiphanias thut und auch eigentlich thun sollte, haben wir auseinandergesetzt. Warum man letzteres aber nicht gethan und schon am 25. Dezember damit vorgegriffen, dies hängt mit dem Ursprunge des Christbaums zusammen, zu dessen Erklärung und Entstehung aber ein wenig weit ausgeholt werden muß. In der Voraussetzung, daß den Lesern die sogenannten Narrenfeste des Mittelalters bekannt sind, gehen wir gleich zu einer ihrer Abzweigungen, der sogenannten Christmette über *). Die Kirche hatte nämlich in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember zur Erinnerung an Christi Geburt eine feierliche Messe angeordnet. Die Sucht nach jenen bildlich dramatischen Vorstellungen fand für diese Nacht gerade eine passende Gelegenheit, sich in ihrer bekannten Glorie zu zeigen. Neugier und Schaulust zog eine Unmasse von Menschen nach den in dieser Nacht stets offenen Kirchen. Sie waren im Innern, wie es die Jahreszeit an Grünem nicht anders bietet, an Säulen und Betstühlen mit Tannen- und Fichtenzweigen überall geschmückt. Zu weiterem Schmucke hing man Flittergold, Sternchen, auch wohl von der eben beendeten Fastenzeit *) her, übrig gebliebenen Marzipan, Pfefferkuchen, Nüsse, Aepfel u. dergl. mehr an, und verfehlte nicht, den Glanz durch kleine Wachskerzen zu erhöhen, die man, wie heute, an die Spitzen der einzelnen Tannenzweige anklebte, und welche die Kirche in einer Weise mit zu erhellen beitrugen, wie es der hohen Feier der Nacht angemessen war. Nach Beendigung der Feierlichkeit überließ man den süßen Schmuck gern den Kindern, deren Eltern beim Eintritt in die Kirche für die Unkosten ihren reichlichen und gläubigen Tribut hatten zahlen müssen. Die Reformation machte nun zwar den skandalösen Festen und auch theilweise diesen Messen ein Ende, vermochte aber doch nicht, die im Uebrigen unschuldige Sitte des erleuchteten und behangenen Tannenzweiges, an dem sich die Jugend besonders ergötzte und an den sie von Alters her gewöhnt war, zu verdrängen. Anstatt aber, wie früher in der Kirche, putzte sich nun jede Familie mit größerer Gemüthlichkeit ihren Zweig oder Baum zu Hause aus, und thut dies noch heut; und es wird sich wohl Mancher des Gefühles nicht erwehren können, daß es ihm da, wo der Christbaum am Weihnachtsabend fehlt nicht so recht heimisch und freudig zu Muthe ist.

Literarisches.

Aus den in letzter Zeit uns zugegangenen literarischen Erscheinungen dürfte eine kleine Schrift, welche kürzlich hier in der Behr'schen Buchhandlung erschienen, von allgemeinem Interesse sein: Chiromantische Phantasie von Ernst Kossak. Sie bildet einen Abschnitt eines demnächst erscheinenden Werkes von dem als musikalischen und humoristischen Schriftsteller geschätzten Verfasser. Den verschiedenen Formen der Hand, die in sehr geschickten Holzschnitten von Theoph. Pusch und R. Genée beigegeben sind, wird in humoristisch-satyrischer Weise eine Deutung gegeben und zwar so, daß die mannigfaltigen Lebensgebiete, das sittliche, Kunst- und wissenschaftliche Leben, vom Standpunkte der Gegenwart in diesen Hand-Schilderungen berührt werden. Was der Verfasser giebt, zeichnet sich durch schlagende Wahrheit und gemüthvollen Humor aus, so daß wir mit Recht auf die übrigen Sitten- und Charakterschilderungen in dem „neuen Plutarch" gespannt sein können.

Ein anderes Werk (im Verlage von Subilia) Gedichte von Ludwig Mühlau wird bei Lesern, welche den Standpunkt des Dichters einnehmen, Interesse erregen. Die Poesien zeichnen sich durch innige Wärme und leichten Fluß in der Form aus. Meistens durchweht sie ein Zug von Schwermuth, der in einem durch trübe Lebenserfahrungen geprüften Herzen seinen Wiederhall finden wird.

Von pädagogisch-unterhaltendem Charakter ist eine Sammlung von Erzählungen und Briefen für angehende Jungfrauen, unter dem Titel Irene (Berlin bei A. v. Schröter) von Caroline Benfey-Vincent. Die Verfasserin stellt sich die Aufgabe, für weibliche Beschäftigungen, welche zum Theil in die Erzählungen eingeflochten sind, zu interessiren. Die Darstellung ist gemüthvoll, sinnig und anregend, das Büchlein daher, als seinem Zwecke entsprechend, zu empfehlen.

Dr. L.

Concordia.

Unter Mitwirkung der Königl. Hof-Schauspieler Herren Döring und Grua führte uns die Theater-Gesellschaft Concordia, Blumenstr. 9., am 7. d. M. Schiller's Räuber vor, für deren Aufführung wir der gedachten Gesellschaft um so mehr zum Danke verpflichtet sind, als das Stück so selten bei der hiesigen Hof-Bühne dargestellt wird. Trotz der herrschenden Kälte war das Haus sehr gefüllt, da der Ertrag dieser Vorstellung einer armen Familie bestimmt gewesen, und dies auch nur wohl der Grund war, weshalb

---

*) Doch wird Manchem ein Näheres über dieselben zu erfahren nicht unwillkommen sein. Sie dauerten, aller Moral und allem Anstandsgefühle entgegen, beinahe ein ganzes Jahrtausend vom 5ten bis 6ten Jahrhundert hinein. Der niedere Klerus, dem mehr als dem unwissenden Laien, ein Blick in die Zügellosigkeit und Sinnenlust der höheren Geistlichkeit vergönnt war, nahm keinen Anstand, auf seine Weise sich auch allerhand Ausschweifungen zu erlauben. Man wählte biblische Ereignisse als Stoff zu dramatischen Aufführungen, verflüchtete sie in grober Satire, die meist in Unanständigkeiten ausartete, und trat so gleichsam als Schauspieler und Cleriker in einer Person, in den Kirchen und andern den Theilnehmern zugänglichen Orten damit auf. Unwissenheit, Scheu und Barbarei hatten lange Zeit dies Unwesen gebildet, und vielfache Verbote waren es nicht auszurotten im Stande gewesen. So untersagte es unter andern auch ein Concil zu Toledo (638) und auch die Sorbonne (1444) versuchte es, dem zu steuern, bis es endlich einem entschiedenen Bannspruch des Parlaments in Dijon gelang 1552, diese Feste am Rhein und in Frankreich zu vertilgen. Die Reformation gab ihnen den letzten Stoß, so daß mit ihren andern Segnungen auch diese nicht genug anzuerkennen ist.

*) Bemerkenswerth ist es, daß fast alle Eßwaaren, die man zu Weihnachten aufbaut oder verschenkt, recht eigentliche Fastenspeisen sind. Der Pfefferkuchen ist ein Gebäck, das man deßhalb mit Pfeffer würzte, um dem fastenden Magen einige Kraft zuzuführen. Das Marzipan ist panis Martii, Märzbrod; in den März fällt die Leidenswoche mit ihren gebotenen Fasten. So sind auch alle die andern Süßigkeiten, Mandeln und Rosinen (der Rosinenmann), Aepfel, Nüsse ꝛc. Speisen, die man im Ersatz für andere zur Fastenzeit genoß. —

Digitized by Google

die oben erwähnten Herren, der Gesellschaft hier ihre Thätigkeit widmeten. Daß das Stück vortrefflich ausgeführt wurde, bedarf bei der Mitwirkung dieser Herren wohl keiner weitern Bemerkung, und heben wir unter den Darstellern Herrn Labes („Graf Moor der Vater"), Herrn Grimm („Roller"), Herrn Pohl („Schweizer"), so wie Fräulein Michaelis („Amalie") besonders hervor. Unsere so beliebten Künstler die Herren Döring und Grua waren als Franz und Karl v. Moor wie immer sehr brav und verdienen bei Durchführung der diesmaligen Rollen um so eher der Anerkennung, als es doch bedeutend mehr Mühe machte, sich auf einer kleinen mit wenigeren Mitteln wie der des Hof-Theaters ausgestatteten Bühne zu bewegen. Beide Herren haben der Gesellschaft einen Genuß bereitet, der in stetem Andenken bleiben wird, während der Dank der durch die Einnahme dieser Vorstellung unterstützten Familie, ihnen ein lohnendes Bewußtsein gewährt. —

Adolf Franke.

(Eingesandt.)

Ist es denn gar nicht möglich der Direction der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn ein Lebenszeichen für Berlin abzugewinnen

Ein Aktionair.

(Eingesandt.) Eisenbahn.

Was liegen für Gründe vor, daß seit Monat September die monatliche Frequenz der Berlin-Stettiner Eisenbahn nicht mehr in der Vossischen Zeitung bekannt gemacht wird, etwa, weil sich die Frequenz durch den Woldenberger Anschluß so sehr vergrößert und im Monat September 12,000 Thlr, im Oktober 15,000 Thlr. mehr eingenommen? und daß sich seit 10 Monat eine Mehreinnahme gegen 1846 von 117,000 Thlr. herausstellt? — Die Wohllöbl. Direktion wird dringend ersucht die Frequenz so wie die totale Mehreinnahme öffentlich in der Vossischen Zeitung zu publiciren.

Mehrere Aktionaire.

(Eingesandt.)

In der hiesigen jüdischen Gemeinde zirkulirt gegenwärtig ein von sechs Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben, worin Moses Mendelssohn's erwähnt, und der Geist der Eintracht als sein der Gemeinde überkommenes Vermächtniss bezeichnet wird, das erhalten werden soll. — Wozu diese müssige Geisterbeschwörung? Uns ist nicht bekannt, dass M. M. die Eintracht in der Gemeinde jemals zum Ziel seiner Bestrebungen gemacht hätte. Vielmehr scheint es uns — wenn wir uns das Wirken des edlen Weisen gegenüber den damals unter seinen Glaubensgenossen vorherrschenden Ansichten vergegenwärtigen — als sei es die Wahrheit gewesen, der er vor Allem gehuldigt, als habe ihm Wahrheit viel höher gegolten als Eintracht. Und grade in diesem Punkte möchte er als Vorbild Manchen zu empfehlen sein, die seinen Namen ohne allen Beruf und bei jedem Anlass im Munde führen.

(Eingesandt.)

So oft ich auch der Häuser breite Zeile
Geschäft'gen Schrittes auf und abwärts eile,
Stets seh' ich von des vierten Stockes Höhen
Ein rothes Tuch hin durch die Lüfte wehen.
Und dieses Tuch in feingeschürzten Falten
Wird von der schmalsten weissen Hand gehalten.
Und diese Hand, ich will es Euch vertrauen,
Gehört der allerreizendsten der Frauen,
Nun denkt Ihr wohl, ich wollte Euch berichten,
Sie hätte mir gewinkt, die Liebliche — mit nichten.
Das Tuch, wie ich bemerkt mit nicht gelindem Schreck,
Dient meiner Dame zu ganz anderm Zweck.
Denn ihm entquillt bei lebhaftem Bewegen
Von Staub und Krümeln ein fataler Regen,
Der unverhofft vom heitern Himmelszelt
Arglosen Wand'ern auf die Köpfe fällt.

30.

Bekanntmachung
die Herausgabe des Schlesischen Albums betreffend.

In Bezug auf das in der Zeitung vom 22. Oktober c. erschienene Publikandum des Königl. Hochlöbl. Polizei-Präsidii vom 14. d. M. und unsere demnächstige Bekanntmachung vom 25. d. M. finden wir uns veranlaßt, nachstehendes an uns ergangene Rescript Eines Königl. Hohen Ministerii des Innern, soweit solches unser persönliches Interesse berührt:

„Das Königl. Polizei-Präsidium hat, wie der von demselben auf Ew. Wohlgeboren Beschwerde vom 23. v. M. mir erstattete Bericht besagt, nicht die Absicht gehabt, durch die Erwähnung der ohne polizeiliche Erlaubniß veranstalteten Subscriptions-Sammlung zu dem von Ihnen herausgegebenen Schlesischen Album in seiner Bekanntmachung vom 14. ej. diese Sammlung dem Publikum als ein in die Kategorie der im Eingange der Bekanntmachung aufgeführten betrügerischen Subscriptions-Sammlungen fallendes Unternehmen zu bezeichnen. Dies hat Ihnen auch das Königl. Polizei-Präsidium selbst bereits in der Verfügung vom 23. v. M. zu erkennen gegeben und wenn dasselbe danach nicht beabsichtiget hat, durch jene Bekanntmachung Ihre Ehrenhaftigkeit irgend in Zweifel zu stellen, so ist Ihnen andererseits auch der Ruf, dessen Sie sich beim Publikum erfreuen, hinreichende Bürgschaft dafür, daß auch das Letztere jene Bekanntmachung in einem für Sie ehrenrührigen Sinne nicht auffassen konnte.

Mit Rücksicht hierauf bedarf es daher keiner, die Ihnen vermeintlich widerfahrene Ehrenkränkung redressirenden anderweitigen Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidiums.

Berlin, den 30. November 1847.

Der Minister des Innern.

(gez.) v. Bodelschwingh.

hiermit zur allgemeinen und öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. Dezember 1847.

Die Herausgeber des Schlesischen Albums.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die unten näher bezeichnete 17jährige Lindner hat sich am 5. d. M. aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Auf den Antrag des Stiefvaters werden sämmtliche polizeiliche Behörden ersucht, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle auf schonende Weise in Gewahrsam zu nehmen und dem Polizei-Präsidio schleunigst Mittheilung zu machen. Die etwa entstehenden Kosten werden ungesäumt erstattet werden.

Berlin, den 9 Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Signalement der unverehelichten Lindner. 1) Alter: 17 Jahr; 2) Vornamen: Sophie Charlotte Wilhelmine; 3) Vatersnamen: Lindner; 4) Geburtsort: Berlin; 5) Aufenthaltsort: Berlin; 6) Religion: evangelisch; 7) Größe: 5′ 2 bis 3″; 8) Haare: dunkelblond und voll; 9) Augen: blau; 10) Stirn: frei; 11) Gesicht: klein und länglich geformt; 12) Gesichtsfarbe: gesund; 13) Nase: proportionirt; 14) Mund: proportionirt; 15) Zähne: gut und vorn vollständig; 16) Kinn: etwas spitz; 17) Statur: ziemlich schlank; 18) besondere Kennzeichen: auf der Stirn eine kleine Narbe. — Bekleidung: 1 weißer Hut mit Rosen, 1 braunstreifiges Mousselin-Kleid mit Blumen, 1 Stepprock mit gelben Streifen, 1 schwarzseidener Mantel, hinten mit braunem Kattun und vorn mit grüner Seide gefüttert, 1 schwarze Pelzboa, 1 hellgraue Pelzmuffe mit rothem Futter.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 74) von einem Ungen. 5 thlr. 75) O. v. M. 1 thlr. 20 sgr. 76) G. S. 15 sgr. 77) A. F. A. 15 sgr. und 78) P. B. 10 sgr. Summa 8 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 75) von einer Ungenannten 15 sgr. 76) E. A. 1 thlr. 77) „Wenig, aber mit Freuden" 10 sgr. 78) Von einem Ungenannten 5 thlr. 79) O. v. M. 1 thlr. 20 sgr. 80) G. S. 15 sgr. 81) F. F. r. 1 thlr. 82) F. R. 15 sgr. 83) A. F. A. 15 sgr., 84) P. B. 10 sgr., 85) von Hrn. Registrator Schiewe, laut nachstehender Nachweisung 6 thlr. und 86) von einer Ungenannten 15 sgr. Summa 17 thlr. 25 sgr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 20) M S. 1 thlr. 21) B. A. 1 thlr. 22) Von einem Ungenannten 5 thlr. 23) O. v. M. 1 thlr. 20 sgr. 24) G. G. 15 sgr. 25) F. R. 15 sgr. 26) A. F. A. 15 sgr., 27) P. B. 10 sgr., und 28) von einer Ungenannten 15 sgr. Summa 11 thlr.

NB. Von den in den beiden erstgenannten Collecten bisher eingegangenen Beiträgen haben wir heute abschläglich 100 thlr. an den Unterstützungs-Verein zu Woldenberg, so wie an den zu Schweinitz abgesandt.

Berlin, den 10. Januar 1848. Vossische Zeit.-Expedition.

Für die Abgebrannten in Schweinitz ist eingegangen: I. bei dem Destillateur Hrn. Remin, Roßstraße No. 21. 1) von Hrn. Schaefer 1 thlr. und ein Paket Kleidungsstücke, 2) von Hrn. E. Remin 1 thlr. II. bei dem Kaufmann Hrn. Richter, Leipziger Straße 115 u. 116., 1) von Hrn. Krapp 2 thlr. u. Bekleid.-Gegenstände, 2) von Hrn. Geh.-Rath H—r. 1 Paket dergl., 3) von M. H. 1 thlr., 4) von A. 15 sgr. III. bei dem Kaufmann Hrn. Hildebrandt, Lindenstraße 3, 1) vom Lehrer Hrn. Rasmus 1 Paket Wäsche, 2) aus Gramzow 1 Paket. IV. bei dem Kaufmann Hrn. Seefeld, Alexandrinen- und Kommandantenstraßen-Ecke, von Hrn. Buchhalter Geiseler 15 sgr. und 1 Packet Kleidungsstücke. V. bei mir, 1) von Hrn. A. M. v. K. 1 Paket Bekleid.-Gegenstände, 2) von 1 Ungen. 1 dergl. Den vorbezeichneten Gesammtbetrag von 6 thlr. habe ich der Vossischen Zeit.-Exped. übergeben, die sämmtlichen Bekleidungsgegenstände aber heut an den Hülfs-Verein in Schweinitz abgesandt. Fernere Beiträge werden sowohl bei den obengenannten Herren, so wie auch bei den Herren Kaufleuten Schnoeckel u. Sohn, Papenstraße No. 19. und dem Stellmachermeister Hrn. Franke, Köpnicker Straße No. 118., angenommen.

Berlin, den 10. Januar 1848.

Schiewe, Stallschreiberstraße 7.

Digitized by Google

Bekanntmachung.
Straßenreinigung.

Leider befinden sich viele Straßen Berlins und ganz besonders die Rinnsteine in denselben, in einem Zustande, welcher derjenigen Ordnung, Reinlichkeit und Sicherheit entbehrt, wie solche unzweifelhaft in einer Residenzstadt bestehen müssen. Es ist richtig, daß strenges Frostwetter der Mangel tief gelegener Abzugs-Kanäle und eines ausreichenden Gefälles die Reinigung erschwert, daß das regelmäßige Aufeisen der Rinnsteine, der Bürgersteige, sowie das Abfahren der Schnee- und Eishaufen mitunter nicht unbedeutende Kosten verursacht. Wenn es nichts desto weniger in der Verpflichtung der Polizei-Behörde liegt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die Aufrechthaltung der Straßenordnung zu wachen, und sie sich für die Folgen der Unterlassung verantwortlich macht, so kann andererseits von dem Bürgersinne und der Ordnungsliebe der Hausbesitzer um so mehr die Leistung der ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtungen erwartet werden, als dadurch allein der zur eignen, und der übrigen Einwohner Sicherheit und Bequemlichkeit dienende Zustand der Ordnung und Reinlichkeit hergestellt wird, wie er als ein Recht von allen Bewohnern der Stadt beansprucht werden kann. Die Klagen über das zwangsweise und zu häufige Einschreiten der Polizei-Behörde sind in der vorgedachten Beziehung unbegründet und ungerecht, denn es handelt sich nur um Herstellung des gesetzlich gebotenen Zustandes und nicht um Willkühr der Beamten, oder Bedrückung der Verpflichteten; im Gegentheil trifft bei der jetzigen Beschaffenheit vieler Straßen die Beamten der Vorwurf des Mangels consequenten und energischen Einschreitens. Da es übrigens nicht an Straßen fehlt in denen durch die Ordnungsliebe und Bereitwilligkeit der Hausbesitzer — den diesfälligen Anforderungen vollständig genügt wird, ohne daß es der amtlichen Einwirkung bedarf — so haben es die Säumigen und Contravenienten unter den Grundbesitzern sich selbst beizumessen, wenn sie durch unablässige Erinnerungen und Strafen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen das Publikum und die Aufsichts-Behörde angehalten werden müssen.

Berlin, den 9. Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Friedrich Griesert (gewöhnlich Tappert genannt) hat sich jetzt vor uns gestellt und es ist deshalb unser Steckbrief vom 7. November 1847 erledigt.

Gusow, den 7. Januar 1848.

Fürstlich Schönburg'sches Gericht.

Bekanntmachung.

Die Zinsen pr. 1847 von dem ersten baaren Einschusse auf die Aktien der preußischen Seeassecuranz-Compagnie werden in Hamburg bei dem Herrn J. C. Dürfeldt, in Berlin bei Herrn Gebr. Ebart und hier in unserem Comtoir in diesem Monat ausgezahlt werden. Stettin, den 7. Januar 1848.

Die Direktoren der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Steckbrief.

Die verehel. Tagearbeiter Krägenbring, Anna Christiane geb. Konrad, 38 Jahr alt, aus Beeskow gebürtig, in Neuzelle wohnhaft, nachher nach Bladdorff bei Lieberose verzogen ist, wegen Landstreichens und Bettelns zu neunmonatlicher Arbeitsstrafe verurtheilt worden und hat sich der Publikation des Erkenntnisses resp. ihrer Verhaftung entzogen und aus ihrem Wohnorte vagabondirend sich entfernt. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf die rc. Krägenbring genau zu vigiliren, dieselbe im Betretungsfalle zu arretiren und hierher abliefern zu lassen. Die verehel. Tagelöhner Krägenbring ist untersetzter Statur, im Gesicht vom Branntweingenuß gedunsen. Ein näheres Signalement kann nicht angegeben werden.

Peitz, den 2ten Januar 1848.

Königl. Preuß. Gerichts-Commission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Narhalla.
Mainzer
Carnevals-Zeitung.
VII Jahrgang. Jahr 1848.

Diese allgemein beliebte Zeitschrift erscheint während der kommenden Carnevals-Zeit in wöchentlichen Lieferungen, mit Illustrationen versehen, wieder in meinem Verlage.

Alle Buchhandlungen, in Berlin Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Französische Straße No. 21., nehmen Bestellungen darauf an, und liefern dieselbe für 1 thlr. 6 sgr.

Mainz. Joh. Wirth.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen, in Berlin in der Mylius'schen Sort.-Buchhandl. (A. Bath), Brüderstr. 4., so wie bei Stechert in Potsdam vorräthig:

Keine Rheumatismen und Gicht mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als Radikalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Mühling. 8. Neue Ausgabe. 1847. Broch. 18 sgr. — 22½ sgr. — 1 fl. 20 kr.

Die schrecklichsten Qualen sind unstreitig Gicht und Rheumatismus, daher ist es denn eine wahre Wohlthat für das menschliche Geschlecht, daß es mit einem Werke beschenkt ist, durch dessen Mittel diese Krankheit auf immer verschwinden muß. Wer nur diese Mittel anwendet, ist auf immer von diesen schrecklichen Schmerzen befreit. Es ist der Wahrheit gemäß, was auf dem Titel versprochen wird.

Bei Bernhard Hermann in Leipzig ist so eben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu haben, in Berlin und Potsdam Stuhr'sche Buchhdl., Besser, Grobe, Schroeder:

Vollständiges Wörterbuch
für
Küche und Wirthschaft
oder
Gastronomisches Lexicon.

Eine alphabetisch geordnete Darstellung der feinen und der gewöhnlichen Küche, nebst Belehrung und Erklärung aller in diesem Fache vorkommenden Worte und Ausdrücke, so wie eines jeden Gegenstandes der gesammten genießbaren Thier- und Pflanzenwelt. Mit vorangehender Anweisung zu dessen leichter und zweckmäßiger Benutzung für Hofhaltungen, herrschaftliche Häuser, Restaurationen, Gasthöfe u. Haushaltungen aller Stände.

Von
L. F. Jungius,
Königl. Preuß. Küchenmeister rc.

35 Bogen, großes Format, brochirt. Preis 1 thlr. 20 sgr. netto.

Wie viele Vorzüge die Behandlung eines Kochbuches in lexikalischer Form hat, beweist dies neueste Werk des Königl. Preuß. Küchenmeisters Jungius. Zu seiner Empfehlung etwas zu sagen, ist überflüssig, weil der Verfasser bekannt und seine Werke allgemein verbreitet sind. Es soll daher nur darauf hingewiesen werden, daß dies Kochbuch den vielseitigen praktischen Nutzen hat, für jede Haushaltung und Wirthschaft brauchbar zu sein, für das größte Hotel, sowie der Küche für derbe Hausmannskost. Es wird in diesem Wörterbuch, das selbstständig abgeschlossen, die ganze Kochkunst umfaßt, eine Unterweisung und Belehrung gegeben, wie sie praktischer kein anderes Kochbuch gewährt. Durch seine Ausführlichkeit wird es viele andere Schriften ergänzen, diesen eine vervollständigende, leicht faßliche Zugabe sein, sowie es dem Laien und Liebhaber der Gastronomie eine interessante Lektüre darbietet, wie in keinem ähnlichen Werke zu finden.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau sind erschienen und vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., U. d. Linden 19.:

Neue Polterabend-Scherze.
Herausgegeben
von Jean Kern und Mary Osten.
8. geh. Preis 10 sgr.

Diese Sammlung von 50 neuen Polterabend-Scherzen bietet Denen, die bei ähnlicher Gelegenheit ein entsprechendes Gedicht suchen, eine Auswahl passender Piecen, für eine oder mehrere Personen.

Agenda.
Notizbuch für jeden Tag des Jahres.
16. Gebunden. Preis 10 sgr.

Empfiehlt sich durch billigen Preis und portative Einrichtung.

Cabinet de lecture française et anglaise
de la librairie B. Behr,
12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

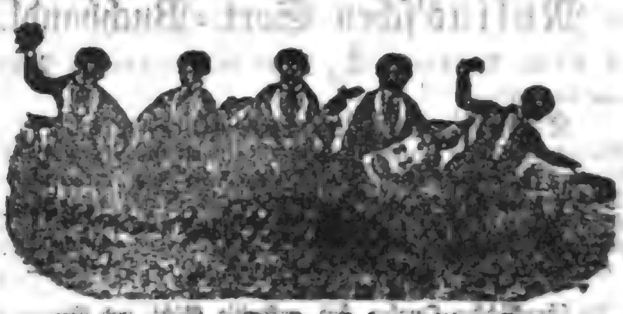
l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus.
pour la lecture anglaise 6 écus.

Digitized by Google

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 11. Januar c. Vorstellung der fünf Amerikaner, genannt Negersänger,



unter Mitwirkung meiner Capelle. Anfang 7 Uhr. Entree zu den Logen 10 sgr., zu den Sälen 5 sgr. Kinder die Hälfte. Kroll.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

THEATRE PITTORESQUE,

in der Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Dienstag den 11ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Hôtel de Russie,

Zum letzten Male: Heute Dienstag und Mittwoch Dr. Faust's seel. Erben, Eisele und Beisele und um 8 Uhr Weltpanoramas auf der Puppenhalle. Anf. 5 Uhr. Entree 5 sgr.

Dienstag den 11. Bal masqué

im decorirten Mielentz'schen Saale.

Billets sind im Comtoir à 20 sgr. und an der Kasse à 1 thlr. zu haben. Den Ball leitet der Königl. Tänzer Herr Medon. Eröffnung 9 Uhr. Die Herren Noack & Hoffmann haben wie gewöhnlich eine vollständige Masken-Garderobe in meinem Lokale aufgestellt. W. Mielentz.

Villa Colonna.

Concert für die Louisen-Kinder-Heil-Anstalt.

Das nach unserer vorläufigen Anzeige vom 28. v. M. angekündigte Concert zum Besten der Louisen-Kinder-Heil-Anstalt findet am Sonnabend den 15. d. M. bestimmt statt und sind Billets dazu à 5 sgr. schon jetzt bei den bereits bezeichneten Herren zu haben. Das Programm wird noch vorbehalten.
Berlin, den 7. Januar 1848.
Der Vorstand der Louisen-Kinder-Heil-Anstalt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,

Schumannsstr. 14 Dienstag den 11ten Januar:

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. W. Deichmann jun.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Heute Dienstag den 11ten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.
A. Guerra.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79a.

Dienstag den 11. Kaffee-Verein, wozu ergeb. einl. A. Westphahl.

Colosseum.

Heute Dienstag den 11. Januar gr. Concert nebst komischen Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) Der Jude in der Oper.
2) Des Dragoners Bart (zur Zeit 1729).
3) Guter Rath für heirathslustige Mädchen (als Dame).
4) Bon ton.
Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Die wegen der großen Kälte Donnerstag nicht stattgehabte

Große Corsofahrt auf der Eisbahn

auf dem Kanal des Köpnicker Feldes, Eingang Schäfergasse,

wird Mittwoch den 12. Januar, Anfang 2 Uhr,

stattfinden.

Die Fahrt eröffnet ein stark besetztes Musikchor auf Schlitten, nachdem mehrmals die große Eisbahn umfahren, stellt sich die Musik in die Mitte der Bahn auf, und setzt die dazu passende große Militairmusik fort, so lange die Corsofahrt stattfindet. Die dazu gehörende Schlitten und Schlittschuh sind zu verleihen in großer Menge vorräthig. Nur gegen Eintrittsmarken à Person 1 sgr. ist der Eingang gestattet. Der Pächter Fischermeister Spengler.

Maaßsches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 11. Januar großes Concert der Tyroler u. Steyerschen Alpen-Sänger Herren Eölens und Heller nebst Frau. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Olympischer Circus

von

E. Renz.

auf dem Dönhofsplatz.

Dienstag den 11. Januar 1848.

Ein Manöver im altdeutschen Costüm, ausgeführt von 8 Reitern, commandirt von E. Renz.
Mr. James Morton als Indianer wird im Cours die schwierigste plastische Stellung ausführen.
Die Amazone, geritten von Dlle. Adline mit dem Schulpferde Allandé.
Das Springpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz, wird versch. Höhen- und Breiten-Sprünge durch einige Reifen und zum Schluß über mehrere Pferde springen.
L'Equilibre des Bouteilles par le Clown Francisque Populaire.
Große plastische Stellungen und Kraftproduction auf 2 neben einander laufenden Pferden, ausgeführt v. Herrn Leonhard mit den 3 Knaben Leonhard, Julius, Eduard.
Zum Schluß:
Anton und Pasquaron oder die beiden unglücklichen reisenden Genies in der Klemme von Mrs. Charles und Herrn Quality, mit mehreren dazu dressirten Pferden.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Schröder auf Craatz beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Eickstedt, den 10ten Januar 1848.
Lindenberg und Frau.

Verbindungen.

Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Torgau, den 4. Jan. 1848.
Marie von Winterfeld, geb. von Leszczynska.
von Winterfeld, Lieutenant im 20. Inf.-Reg'm.

Entbindungen.

Die gestern Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Worte, von einem gesunden Knaben, zeige, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 10ten Januar 1848. Carl Mosel.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau Charlotte, geb. Lindner, von einem Mädchen glücklich entbunden; dies statt jeder besonderen Meldung. Berlin, den 10ten Januar 1848.
H. Dietrich.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb Marwitz, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch ergebenst an. Berlin, den 8ten Januar 1848.
L. Salomon.

Die gestern Abend 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie geb. Berndt, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Roggow bei Coerlin, den 8ten Januar 1848.
J. Steffenhagen.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich hierdurch allen meinen Verwandten und Freunden, die heut früh 10 Uhr erfolgte, sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Leon, von einem kräftigen Töchterchen, ergebenst an
Wittstock, den 7. Januar 1848. Dr. Hirsch, pract. Arzt.

Die heut Mittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Emmeline gebornen Stiller, von einem gesunden Mädchen,

Digitized by Google

theilt auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst mit. Sorau, den 7ten Januar 1848. Emil Häßner.

Todesfälle.

Sonnabend den 8ten d., Abends 10¾ Uhr, entschlief nach 6 Jahre langen, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Kammacher-Meister und Blumen-Fabrikant A. W. Fleischhammer, zu einem besseren Leben.

Charlotte Fleischhammer, geb. Rögner, und für meinen sich in der Fremde befindenden Sohn Adolph Fleischhammer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. d., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Roßstraße No. 23., ab statt.

Heut Mittag 1 Uhr starb unser jüngstes Töchterchen, unsere freundliche Johanna. Berlin, den 9ten Januar 1848.

Eduard Goldschmidt und Frau, geb. Kunth.

Heut früh 6 Uhr entschlief sanft, nach langen schweren Leiden, an der Wassersucht, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Oberarzt Knopf, geb. Bachert. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige, mit der Bitte um stilles Beileid

Berlin, den 9. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach 14tägigem Krankenlager meine innigst geliebte Frau Henriette, geb. Marcus.

Dies zeigt allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Carl Taraschwitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, vom Hause Poststraße 1. aus, statt.

Am 8. d. M. entschlummerte sanft, meine mir innigst geliebte Mutter, und unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Wittwe Wilhelmine Barsekow, geb. Günther, in ihrem 50 Lebensjahre. In namenlosen Schmerze widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung.

Berlin, den 9. Januar 1848.

Der tiefbetrübte Sohn, und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12., Mittags 12¾ Uhr, vom Trauerhause, Linienstr. No. 130. aus statt.

Diesen Morgen um 6 Uhr entschlief sanft im 77sten Lebensjahre unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Israel, Betty geborene Meyer.

Tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten

die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Berlin, den 8ten Januar 1848.

Heute früh um 9 Uhr ist mein geliebter Mann und unser Vater, der Juwelier Anton Winnbeck, sanft dem Herrn entschlafen.

Berlin, den 9ten Januar 1848.

Caroline Winnbeck, geb. Werner.
Julius, Hugo, Emil } Winnbeck, Söhne.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12ten, Morgens 11 Uhr, statt, Oberwallstraße No. 19.

Heute Abend 5¾ Uhr entschlief unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Philip Reben, im 65sten Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 9ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet am 12ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Spandauer Straße No. 14., statt.

Heute früh 6¾ Uhr starb nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche unsre innigst geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Kriegeräthin Curths, geb. Hermanni, im 75sten Lebensjahre. Berlin, den 10ten Januar 1848.

Dr. Kriebel, prakt. Arzt, R. Kriebel, Pharmaceut } als Enkel. Angelika Curths, als Tochter.

Der Rittmeister der Adjutantur von Kleist verschied am 1sten d. M. während eines Aufenthaltes im Kreise seiner Familie zu Riesenburg. Die Offiziere des General-Commandos 4ten Armee-Corps betrauern in ihm einen treuen Freund, einen durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgezeichneten Offizier, und widmen diese Anzeige seinen vielen Freunden in der Armee.

Berlin, den 8. Januar 1848.

Nach langen und schweren Leiden entschlummerte heute Morgen um 1 Uhr, in christlich frommer Ergebung zu einem bessern Leben, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die verwittwete Backofen, geb. Lambateur, in ihrem 74sten Lebensjahre. Wittenberge, den 7. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Den in der Nacht vom 1sten bis zum 2ten Januar erfolgten sanften Tod des Königl. Rittmeisters in der Adjutantur, Eduard von Kleist, zeigen tief betrübt an

Riesenburg, den 4. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Heute Mittag ¾12 Uhr entschlief unser vielgeliebter Vater, der Oberamtmann Eggertt, während eines Besuchs in Schneidemühl in einem Alter von 67 Jahren am Schlagfluß.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen:
Gustav Eggertt.
Ernestine Eggertt.
Louise Villaret, geb. Eggertt.

Samoczyn, den 7ten Januar 1848.

Den heut Morgen ¾7 Uhr erfolgten seligen Heimgang unseres theuern Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Johann David Bruschwitz,

im bald vollendeten 72sten Lebensjahre, zeigen wir hierdurch allen unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Neusalz, den 7. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Der Königliche Kammerrath und Rittergutsbesitzer Doering auf Plotha bei Torgau hat unterm 26sten Juli c. bei dem Kammergerichte wider den ehemaligen Gutsbesitzer Ferdinand Speers zu Charlottenburg und den Kaufmann und Commissionair F. Wimmel hierselbst und zwar gegen den Letzteren als angeblichen Cessionar des Ersteren eine Klage auf Aufhebung der mit dem ꝛc. Speers über das Rittergut Plotha geschlossenen Kaufpunktation de dato Plotha den 4ten Mai 1846 und auf Entschädigung wegen Nichterfüllung derselben angestellt.

Die Klage ist mit Rücksicht auf §. 136. Theil I. Tit. 2. Allgem. Ger.-Ordn. bei dem Kammergerichte eingeleitet und zu deren Beantwortung ein Termin auf

den 3ten Mai 1848, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Wochendeputirten im Kammergerichte anberaumt worden.

Zu diesem Termine wird der ehemalige Gutsbesitzer Ferdinand Speers, der nach der amtlichen Auskunft des Königlichen Polizei-Commissariats zu Charlottenburg vom 6ten September c. dort als in seinem ehemaligen letzten Domicile nicht bekannt ist, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht constirt, hiedurch mit der Auflage, in dem Termine pünktlich zu erscheinen, widrigenfalls auf den Antrag des Klägers und selbst alsdann, wenn derselbe im Termine nicht erscheint, die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden angenommen und demgemäß das, was demnach Rechtens ist, gegen denselben verfahren wird, edictaliter vorgeladen.

Berlin, den 8ten November 1847.

Zweite Deputation des Instruktions-Senats des Königlichen Preußischen Kammergerichts.

Proclama.

Folgende Dokumente:

I. Der gerichtliche Erbrezeß vom 29sten Februar 1812, aus welchem für die Geschwister Simon, Dorothee, Henriette und Karoline Wilhelmine auf dem hier in der Mühlenstraße belegenen und im Hypothekenbuche Vol. II. B. No. 244. pag. 669. verzeichneten Wohnhause ein Vatererbe von 50 thlr. unverzinsbar eingetragen stehen,

II. der gerichtliche Kaufvertrag vom 5. November 1813, aus welchem

a) auf dem in der Werderstraße hierselbst belegenen und im Hypothekenbuche Vol. I. B. No. 109. pag. 869. verzeichneten Eckbrauhause ein Altentheil,

b) auf den beiden Viertelhufen Land, Vol. II. B. No. 269. pag. 897. und Vol. II. B. No. 270. pag. 905 des Hypothekenbuchs, ein lebenslängliches Nießbrauchsrecht an diesen Grundstücken

für den Ackerbürger Johann Daniel Grüneberg eingetragen stehen, und

III. der gerichtliche Vertrag vom 11. April 1823, in welchem dem Tuchmachermeister Johann Friedrich Westphal zwei aus der Obligation vom 13. Mai 1806 und vom 26. November 1821 an einen gewissen Kirchhoff und Christianus ausgeliehene Kapitalien von 400 thlr. und 200 thlr. nebst 4 Prozent Zinsen überwiesen und der unverehelichten Hanne Sophie Westphal ein Leibgedinge stipulirt worden ist, sind, und zwar die unter I. und II. genannten nebst Hypothekenscheinen angeblich verloren gegangen.

Es werden die etwaigen Inhaber dieser Dokumente, deren Erben, Cessionarien oder die sonst an deren Stelle getreten sind, auf

den 16. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

zur Anmeldung ihrer Ansprüche an Gerichtsstelle vorgeladen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die gedachten Dokumente werden amortisirt werden. Templin, den 31. Oktober 1847.

Königliches Stadtgericht.

Auktionen.

Wegen Räumung des Königl. Magazins, neue Friedrichsstr. 2,

Digitized by Google

sollen daselbst Mittwoch den 12ten d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab, bedeutende Partien **Futter-, Mehl- und Roggen-Kleie** von sehr guter Qualität, mehrere 1000 St. neue Matten u. Mattensäcke, verschiedene Geräthschaften ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Auktion von Pferden und Wagen.

Mittwoch den 12ten Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen am **Zeughause No. 2.** die zum Nachlaß des verstorbenen Geh. Medizinal-Raths, Professor Dr. Dieffenbach, gehörigen Pferde, Wagen und Geschirre, bestehend in 2 **braunen** eleganten **Wagenpferden** (Stuten), einem ganz **neuen eleganten Kaleschwagen** mit Verdeck (Britschka), mit 9 Federn und dergl. engl. Patent-Achsen, (von Castell in Mainz verfertigt), **1 kleinen Victoria-Chaise, 1 Cabriolett,** welches auch als **Schlitten** zu benutzen ist, und einem gut erhaltenen **Stadtwagen,** so wie versch. Geschirre und Stallutensilien öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Bau- und Nutzholz-Verkauf zur freien Concurrenz in der Oberförsterei Crossen a. d. O.

Es sollen am 27. Januar c., Vormittags von 10 Uhr ab, im Sessionszimmern des Crossener Rathhauses, von dem Einschlage dieses Wadels: a) aus der Revier-Abtheilung Rampitz Jagen 8. 18. 21. u. 28. 584 Stück, b) aus der Revier-Abtheilung Güntersberg Jagen 7. 52 St., c) aus der Revier-Abtheilung Raebnitz Jagen 3. u. 14. 188 St., in Summa 824 Stück, meist starke Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, incl. 47 Stück rindschäliger Stämme, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die dem Verkauf zum Grunde liegende Bedingungen werden im Termine, und hier nur die bekannt gemacht, daß die Zahlung bei Käufen bis zur Höhe von 50 Thalern sogleich ganz, bei größern Käufen mindestens mit dem vierten Theile des Betrages, sofern dieser 50 Thaler übersteigt, sonst aber diese letztere Summe im Termine erfolgen muß. Der Endzahlungs- und der Holzabfuhr-Termin sind auf den 15. März c. festgesetzt.

Forsthaus Güntersberg, den 6. Januar 1848.

Der Königl. Oberförster A. Muß.

Borke-Verkauf.

Es soll den 25. Februar d. J. im Kruge zu Gruno bei Beeskow die aus dem Einschlag des Jahres 1848 in den Neuzeller Stiftsforsten und zwar in den Unterforsten Fünfeichen und Henzendorf zu gewinnende eichene Borke von ungefähr 40 Klaftern, im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage auf Ort und Stelle Vormittags um 10 Uhr hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die zum Einschlag kommenden Eichen resp. von dem Förster Hoffmann zu Fünfeichen und dem Hegemeister Kloßmann zu Henzendorf, den sich meldenden Käufern 8 Tage vor dem Termine angezeigt, daß der vierte Theil des Meistgebots als Kaution im Termin deponirt werden muß und die sonstigen Verkaufsbedingungen in demselben bekannt gemacht werden sollen.

Siehdichum, den 3. Januar 1848.

Der Oberföster W. Fischer,

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein zweistöckiges Eckhaus, von 7 Fenster Front, mit 16 heizbaren Piecen, am Markte, — in einer verkehrreichen, an 2 Chausseen u. 1 Schiffahrtsstraße belegenen Provinzialstadt, mit sehr wohlhabender Umgegend, 8 Meilen von Berlin entfernt; — worin seit langen Jahren ein Materialgeschäft betrieben worden, mit schönen und großen Kellerräumen, so wie Hintergebäuden, Auffahrt und Stallungen versehen; — soll mit 2 dazu gehörigen Wiesen und 2 Wiesengärten, welche Grundstücke bisher 36 thlr. Pacht gewährten, und 1 Scheunen Bauplatze, aus freier Hand verkauft werden. — Kaufliebhaber wollen sich gefälligst persönlich oder in frankirten Briefen an den Kaufmann C. Bamler zu Wriezen a. O. wenden, von dem das Nähere zu erfahren ist.

Das Haus neue Schönhauser Straße No. 14., am Wasser gelegen, mit zwei Höfen, Garten, Ausladestelle, gewölbten Kellern und Fabrikgebäuden, ist zu verkaufen. Näheres daselbst eine Tr. 1ste Klingel.

In einer am schiffbaren Wasser belegenen Stadt Mecklenburgs, soll wegen Geschäftsaufgabe ein bestehendes, seit 56 Jahren bestehendes Manufactur-, Colonial-, Eisen- u. Kurz-Waaren-Geschäft nebst sehr schönem Grundstück aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen sogleich oder später verkauft werden. Hierüber nähere specielle Auskunft ertheilt

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein neues bewohntes Haus mit Garten, vor dem Potsdamer Thore belegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. werden unter K. 20. im Int.-Comt. erbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen.

L. Zehden, Gertrautenstraße No. 27.,

Eingang Roßstraße 1. Laden,

empfiehlt sein Lager aller Arten Bettzeuge, fertiger Inlette, fertiger **Bettbezüge u. fertiger Betten,** letztere von 6⅓ thlr. an bis zu den feinsten Eiderdaunen-Betten, Pferdehaar, Sprungfeder- und **Seegras-Matratzen,** letztere von 1⅓ thlr.

Mein Lager Böhmischer Bettfedern, Daunen und Eider-Daunen ist stets wohl assortirt, und versichere die reellste Bedienung.

Sirop Capillaire.

Einzig und allein ächt zu haben bei Felix & Co. in Berlin.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübel ist keines von so sicherer und schneller Wirksamkeit, als dieser ächt franz. Sirop Capillaire. Ueberall, wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche an Stick- und Keuchhusten leiden, wird dieser mild lösende Sirop seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren, so wie er denn auch bei allen Brustleiden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, augenblickliche Linderung verschafft. Dieser Sirop verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht, und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- oder Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein. Wir verkaufen denselben hier und durch alle unsere auswärtigen Niederlagen a 12½ sgr. pro Pariser Original-Flasche.

Felix et Co.,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke Leipziger Str.

Gebirgspreisselbeeren in schönster Waare verkauft das Pfd. a 2 sgr., bei Fäßchen billiger

L. Wuthenow, Grünstr. 4., nahe am Petripl.

G. Schelhorn's

Stahlfedernhandlung en gros & en détail.

No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

Spandauer Str. 76. **Spandauer Str. 76.**

Im billigsten Sarg-Magazin

von K. Kesler, stehen große Hohlkehl-Särge von 3 thlr., ganz gekehlte von 5⅓ thlr., Einsatzsärge von 8⅓ thlr., reich beschlagene von 9⅓ thlr., eichene von 17 thlr. an.

Das Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen

ist von der Commandantenstraße No. 11.

nach Sparwaldsbrücke 14. 1 Tr.

verlegt, nahe dem Spittelmarkt und empfiehlt einen neu angekommenen Transport gestickter und broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte, abgepaßte mit Bordures und Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ¼ br. mit Kanten und Blumen 6 thlr., das Fenster 1⅓ thlr. u. s. w.

Bock- und Schaaf-Verkauf.

Der Ankauf auserwählter Mutterschaafe und Böcke aus sehr berühmten Heerden, womit meine Stammschäferei hieselbst gegründet ist, veranlaßt mich, den jetzigen Stamm zu verringern und sollen noch 200 reichwollige junge Mutterschaafe, wovon die Wolle im letzten Jahre mit 75 Thlr. pro Centner bezahlt wurde, und nachdem die Merze bereits verkauft ist, abgelassen werden.

Sowohl die Mutterschaafe als eine Anzahl sehr preiswürdiger, besonders reichwolliger Sprungböcke, welche ebenfalls verkauft werden sollen, stehen vom 17ten d. M. an, zur beliebigen Ansicht und Auswahl. Litzerow bei Stargardt, den 5ten Januar 1848.

Carl Mäßle.

Gestreifte seidene Foulard,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.
empfehlen
Gebr. Aron, Behrenstraße 29.

Türkisch gewirkte Schlafrockstoffe à 3½ thlr., Longshawls à St. 2 Fr.d'or, ½ gewirkte Umschlagetücher mit grünem Grund à St. 3 thlr., m. Rondeau à 2 thlr., Tappietücher m. Wolle à Dtz 20 thlr., ½ Lolatücher à St. 2 thlr., Lola ½ à 15 sgr. Vereins-Fabrik Weinstr. 20. 2 Tr.

Beste große Rügenw. Gänsebrüste, Braunschweiger Wurst, Hamb. Caviar, Magd. Sauerkohl, Preißelbeeren, Prünellen und fette Limburger Käse empf.

G. Lautensack, Brüderstraße No. 43.

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:
St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 sgr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.
Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.

B. Fuls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Es hat sich neuerdings im Laufe der letztverflossenen Neujahrs-Messe eine grosse Quantität von Coupons **glatter, gestreifter, carirter, façonnirter** und **moirirter Stoffe** sowohl in coul. wie in schwarz, im Ellenmaasse von 14 bis 20 Ellen gesammelt. Dieselben eignen sich zu eleganten Kleidern, Mänteln und Ueberröcken und sollen, obgleich im eigentlichen Werth von **1** bis **$1\frac{1}{3}$** thlr., à **zwanzig** und **zwei und zwanzig Silbergroschen** die Elle verkauft werden.

Seiden-Waaren-Fabrik,
breite Strasse No. 18.
Eingang im Hause.

Ballkleider
in Barège, Tarlatan, Tüll, Mull und verschiedenen andern Stoffen empfiehlt die Robe von 2 thlr. ab.

Rudolph Friedländer,
breite Straße No. 4.

Da ich mich hier als Büchsenmacher etablirt, so empfehle ich den Herrn Jägern und Schützen eine Auswahl von Gewehren, für deren Güte ich einstehe, zu billigen aber festen Preisen. So wie ich jeden an mich ergehenden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen mich bestreben werde.

A. Gößke,
Jerusalemsstraße No. 45.

Aus der Mögliner Stammschäferei beginnt der Verkauf von 160 Zuchtwiddern u. 180 Mutterschafen wie früher mit dem 10ten Januar. Die Widder sind nach gebräuchlicher Art in sogenannte Klassen- und Logen-Böcke getheilt, und werden die ersteren zu Preisen von 20 bis 100 thlr., die letzteren zu höheren verkauft.

A. P. Thaer.

Sehr gut kochenden Reis à Pfd. 2 sgr., f. hellgelb. Farin à Pfd. 4 sgr., weiß. 4½ und 5 sgr., f. harten Zucker à Pfd. 5 sgr., Raffinade 5½ und 6 sgr., f. Caffee 5½, 6 und 7 sgr., gebr. Dampf-Caffee à Pfd. 8, 9, 10 u. 12 sgr. empfiehlt

J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

Ein Wort an Sie meine Herren!

Um mit dem noch bedeutendem Lager fertiger Garderobe recht bald zu räumen, haben die Preise so ermäßigt, daß der Privatmann nicht im Stande ist, sich das Obezeug dafür anzuschaffen. Wir verkaufen fertig vom Lager unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekattirt und gekrumpfen sind und liefern jede Bestellung innerhalb 12 Stunden.

1 Sack-Palletot von Dampftuch, doppelt wattirt, 3, 3½ thlr.
1 do. von Castorin, äußerst warm, 4½, 5 thlr.
1 dito v. feinem Tuch auf Seide 6½, 7, 8 thlr.
1 dito von extraf. Tuch auf Seide 9, 10, 11 thlr.
1 do. superf. Franz. Elektoral-Tuch auf Atlas 12, 14, 16 thlr.
1 Düffel- od. Calmuckrock, Prima 6, 8 thlr.
1 do. do. Secunda 4, 5 thlr.
1 Winterrock od. Palletot von f. Tuche 7, 8, 9 thlr.
1 do. extraf. auf Seide do. 10, 12, 14 thlr.
1 Buckskin-Hose 1½, 2 thlr., feine Qualität 3, 4, 5, 6 thlr.
1 Tuchmantel mit langem Kragen 8, 10, 14 thlr.
Schlafröcke von 1½, 2, 2½ in Wolle od. Seide 5, 8, 10 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen, man wende sich sonach mit vollem Vertrauen an das unterzeichnete Institut u. adressire: Erste Preußische Allgemeine Landes- u. National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler, Spittelbrücke No. 2., von M. S. Kauffmann u. Co. (nicht Spittelmarkt).

Ein gutes gebrauchtes Fortepiano, wie auch neue, stehen billig zum Verkauf Grünstr. 24., nahe dem Petriplatz.

Eine nur wenig gebrauchte aber solid gebaute Viktoria-Chaise ist billig zu verkaufen Leipziger Str. 10.

Abraham u. Lubowsky's
neu etablirtes Mode-Magazin, Friedrichs- u. Behrenstr.-Ecke, empfing sämmtliche Farben in glatter Barège und Tarlatan, sowie die neuesten Ballstoffe.

Ein Mah.-Pianoforte mit Eisenplatte, 6½ Oktav, stark u. gesangreich, steht billig z. verk. Puttkammerstr. 4, drei Treppen.

Jaconets
in ganz neuen, schon für kommenden Sommer bestimmten Mustern, empfehle à Elle
$7\frac{1}{2}$ sgr.
Louis de Laval,
Königsstr. 14a.,
im Eckhause der Spandauer Str.

Tuchmantel mit wollenem Futter 6½, 9—13 thlr., Tuch-Säcke und Ueberzieher mit Atlas 6½, 8—10 thlr. Spanier mit Aermel u. Quasten 8½—12 thlr. Düffel-Säcke und Röcke sehr warm 2½—3½ thlr., Hosen 1½, 2½—3½ thlr., neuester Dessins, müssen bis zum 15ten d. M. verkauft werden.

Roßstraße 5 zum Husaren.

Gr. frische Holst. Austern à $4\frac{2}{3}$ thlr.,
sehr frische Englische à $2\frac{1}{2}$ thlr.,
so wie frischen Silber- und geräucherten Lachs billigst bei

Heinrich Benecke, Hausvoigteiplatz No. 13.

Gekrumpfene Flanelle, Damentuche, Frisade, Moltons, Fries, wollene Bett-, Platt- und Pferdedecken, auch fertige Hemden, Jacken u. Hosen von g. Flanell billig u. gut i. d. Fabr. k. Taubenstr. 34.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden der Friedrichsstadt, empfehle ich mein neues Fabrik-Geschäft daselbst Leipziger Straße 70, welches ich nach denselben Grundsätzen, wie das bisher von mir geführte Fabrik-Geschäft Jüdenstraße No. 10., betreiben werde, zur geneigten Beachtung ganz ergebenst und mache noch ganz besonders auf meine seit Jahren berühmt gewordene Stücken-Gesundheits-Chokolade aufmerksam.

Franz Schulz, Leipziger Straße No. 70. und Jüdenstraße No. 10.

Digitized by Google

Daß der allerfeinste Rauchtabak

Varinas-Canaster

ist, darüber sind wohl alle Kenner einig, nur war der Preis dafür bis jetzt zu theuer, um denselben **rein** fabricirt billig liefern und ihm dadurch eine allgemeine Einführung verschaffen zu können.

Seit einiger Zeit aber sind bedeutende Zufuhren dieses Varinas-Canasters in **Blättern** aus Amerika gekommen, deren Qualität vorzüglich ausfällt, ungeachtet der Preis gegen früher bedeutend billiger zu stehen kömmt; wir haben davon große Quantitäten an uns gebracht, den Tabak auf das Sorgfältigste fabricirt und unter der Etiquette:

geschnittene Varinas-Blätter

das richtige Pfund **12 sgr.**

(mit dem Motto:)

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

in 1, ½ und ¼ Pfund-Paqueten einschlagen lassen.

Nächst dem Vorzug der leichtesten und besten Qualität, hat derselbe noch **die** gute Eigenschaft, weit länger in der Pfeife anzuhalten, als viele andere bekannte Tabacke, weßhalb sogar Raucher, die früher billigere Sorten consumirten, gut thun dürften, diese von uns fabricirten

geschnittenen Varinas-Blätter

zu rauchen.

Um allen Anforderungen zu genügen, haben wir diesen Tabad
grob-geschnitten in rothen Etiquetten,
mittel-geschnitten in schwarzen Etiquetten,
fein-geschnitten in blauen Etiquetten
verpacken lassen. —

Die Herren Tabackraucher bitten wir, sich durch gefällige Besuche vom Gesagten zu überzeugen und schmeicheln uns, daß unsere Bemühungen, dem Publikum zu billigem Preise einen feinen Rauchtabad zu liefern, durch recht bedeutenden Absatz Anerkennung finden werden.

Berlin, im Dezember 1847.

Ferd. Calmus & Comp.,

Tabacksfabrikanten,

neue Friedrichsstraße No. 26.

Hier am Orte haben nachstehende Handlungen den Verkauf vorstehender Sorte Tabad mit übernommen:

C. W. Hoffmann, große Friedrichsstr. 43.
F. W. Farenthold, Leipziger Str. 93.
Farenthold u. Straube, große Friedrichsstr. 164.
A. Zieger, große Friedrichsstr. 138.
L. Wigaart, Charitéstr. 5.
C. Rauschke, Markgrafenstraße No. 107.
J. D. Rehfeldt, neue Roßstraße No. 10.
A. Detring, Stechbahn No. 1.
Ferd. Offenhammer, neue Schönhauser Str. 20.
J. C. Lehmann, neue Königsstraße No. 66.

---

500 Stück Damen-Mäntel und Bournous
in Seide, bunten und glatt wollnen Stoffen
zu herabgesetzten Ausverkaufspreisen
bei **C. Isaac, Bauschule No. 1.**

Schlafröcke u. Westen sehr billig,
wie Shawls, Hals- u. Taschentücher in der Cravatten-Fabrik Petripl. 4.

Alten ächten Rum a Ort. 20 sgr. und feinen Kugelthee a Pfd. 1 thlr. empfiehlt
Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke No. 12.

Schlitten-Verkauf.

Ein eleganter neuer russ. gebauter Schlitten, mit Bärendecke, Fussack etc., welcher 150 thlr. gekostet hat, soll Todesfalls wegen für 90 thlr. verkauft werden bei
Ferd. Offenhammer, neue Schönhauser Str. No. 20.

Eine ganz neue sehr gut gearbeitete Dampfmaschine von reiner vier Pferde Kraft, steht billig zum Verkauf. Näheren Nachweis darüber alte Schützenstraße No. 2., woselbst auch eine ebenso gearbeitete sich im Betriebe befindende Maschine gleich mit in Augenschein genommen werden kann.

Warmgefütterte Morgenschuhe
in Wollenzeug u. Sammet, für Herren u. Damen, d. Paar 15 sgr. werden ausverkauft bei M. Moritz, Lindenstraße No. 34.

Kamillen, Flieder, Isländ.-Moos
u. s. w., bei Ballen u. ausgewogen billigst, die Droguerie- u. Apotheker-Waaren-Handlung v. Steffen u. Hindenburg, Mohrenstr. 13. u. 14.

Vermiethungen.

Spandauer Brücke No. 9. ist die Hälfte der 2ten Etage zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Grenadierstr. 42. ist eine Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschkeller und Trockenboden, an ruhige und ordnungsliebende Miether zum 1. April d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst u. Poststr. 23. im Comtoir.

Ritterstraße 65. ist zu Ostern die halbe Bel-Etage und eine Wohnung in der 3ten Etage zu vermiethen.

Im herrschaftlichen Hause Kochstr. 53 ist zum 1. April c. die Bel Etage von 1 Saal, 7 Stub., Balkon, Corridor etc. zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem nöthigen Zubehör in der Bel-Etage, Jägerstraße 41., ist zu nächsten Ostern zu vermiethen. Näheres Oberwallstraße 12. 13. in der Berliner Zeitungs-Halle.

Neue Friedrichsstraße No. 11. ist zu Ostern an ruhige Miether zu vermiethen:
eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Zubehör,
eine Wohnung in der Bel-Etage von 3 Stuben, Kammer und Zubehör und
eine kleine Hofwohnung.

Markgrafen- und Kronenstr.-Ecke No. 60. ist ein großer Laden mit Wohnung, eine hohe herrschaftliche Parterre-Wohnung von 7 Stuben, 1 Saal u. s. w., wie eine 3 Treppen angenehme Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör wie ein großer trockener Lager-Keller zum 1. April an ruhige Bewohner zu vermiethen; beim Portier im Hause das Nähere.

Ein schöner geräumiger Laden nebst großem hellen Comtoir ist Gertrautenstr. No. 23. zum 1sten April zu vermiethen.

2 neu tapezierte herrsch. Wohn., ein Laden unter den Linden 68.

Zimmerstraße 64. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, für Geschäftsleute geeignet zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Leipziger Str. 67. ist zum 1. April ein mit elegantem Ausbau versehener Laden nebst Comtoirstube zu einem reinlichen Geschäft zu vermiethen; auf Verlangen auch Lagerraum. Näheres beim Wirth.

2 Läden, ein großer und ein kleiner, mit auch ohne Wohnung, sind Charlottenstr. 50., am Gensd'armenmarkt, zu Ostern zu vermiethen. Näheres No. 51., eine Treppe.

Möblirte Zimmer mit Kabinet ganz neu und fein eingerichtet sind in der Bel-Etage, Hirschelstr. 16. sogleich zu beziehen.

Unter den Linden 20. sind große herrschaftliche möblirte Zimmer Tage- oder Monatsweise billig zu vermiethen.

Kurstraße No. 51., neben dem Intell.-Comtoir, ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche und Mädchenzimmer nebst Zubehör zu Ostern zu vermiethen.

Leipziger Str. 28, Ecke der Friedrichsstr. ist die Bel-Etage 4 und 10 Fenster Vorderfront von 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern, Corridor, Küche u. Zubehör zu vermiethen, Näh. b. Wirth, 2 Tr. h.

Kauf-, Pacht- und Miethe-Gesuche.

Wagen-Gesuch!

Ein im Sande sehr leicht fahrender Kalesch- oder Stuhlwagen, sich einspännig selbst zu fahren, ganz kurz gebaut, und mit 1 Sitzbank für 2 Personen, neu oder schon gebraucht, wird sogleich zu kaufen gewünscht u. Adr. sub Q. 18. im Intell.-Comt. erbeten.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(67.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 67. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Der Einkauf von getragenen Herren- und Damen-Kleidern, Betten und Wäsche ist Königs-Graben No. 21. bei Domler. Auf Verlangen komme ich auch nach dem Hause.

Digitized by Google

Ein ruhiges, kinderloses Ehepaar ohne Geschäft, welches im Sommer größtentheils abwesend ist, sucht zum 1sten April eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 160 — 170 thlr., 1 auch 2 Treppen hoch, wenn es sein kann im verschlossenen Hause, Sonnenseite, auf der Friedrichs- oder Louisenstadt. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub H. 19.

Eine Bäckerei wird an hiesigem Platze zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen unter D. 19. werden im Intelligenz-Comtoir abgegeben.

= = Eine Milchpachtung = =

von 60 bis 80 Quart wird sogleich von einem reellen Mann gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub A. 19.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für Pharmaceuten!

Vakante Apothekergehülfenstellen aus allen Gegenden zur Besetzung an Ostern sind in sehr reichlicher Anzahl bereits bei mir angemeldet. Erfurt, den 2. Januar 1848. Eduard Greßler.

Ein geübter Formstecher findet dauernde Beschäftigung bei

Fischer, Mühlenstr. No. 50.

Ein Werkführer der eine Reihe von Jahren in einer bedeutenden Wollspinnerei das Werk geführt hat, jede Art Wolle, auch Schaaf- mit Baumwolle zu bearbeiten und alle Arten feiner und ordinairer Garne, sowohl auf großen als kleinen Maschinen zu spinnen versteht, und sämmtliche Reparaturen an dergleichen Maschinen unternehmen kann, sucht ein baldiges Engagement.

Adressen übernimmt Herr Johann Jünemann, Klosterstr. No. 5.

= 2 Commis — 1 Privatsekretair — mehrere cautionsfähige Boten — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Koch — 1 Oberkellner — 1 Portier — 2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer u. mehrere Laden-Demoiselles n. außerh. werden verlangt durch

Miersch's Agentur-Büreau, Friedrichsstr. 154.

= Eine Wirthschafterin = zwei herrsch. Köchinnen u. ein anst. Hausmädchen werden n. ausw. sogleich vortheilhaft placirt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein practisch ausgebildeter Defectarius, der längere Zeit in größeren Laboratorien gearbeitet, und darüber sprechende vortheilhafte Atteste aufzuweisen hat, wird für ein bedeutendes hiesiges Laboratorium unter den günstigsten Bedingungen zum 1. April d. J. gesucht. Die Herren L. Meyer u. Comp. hierselbst sind bereit, desfallsige Adressen, in denen nähere Bezeichnungen der früheren Verhältnisse, frankirt entgegen zu nehmen.

In einem Kurzwaaren-Engros-Geschäft hier wird ein Lehrling gesucht. Näheres unter Q 19. im Intelligenz-Comtoir.

Einem mit guten Empfehlungen versehenen Apotheker-Gehülfen kann sofort eine gute Stelle in einer größeren Stadt in der Nähe Berlins nachgewiesen werden bei Hoffmann u. Eberhardt.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent sucht noch für einige Stunden täglich Beschäftigung und erbittet gef. Adr. sub B. 20. im K. Int.-Comtoir.

Geldverkehr.

2000 thlr. zur ganz sichern Hypothek werden gesucht. Nur Selbst-Darleiher bitte Adr. unter A. 20. im Intell.-Compt. abzugeben.

Wer eine **Haus-Obligation** billig cediren will, gebe seine Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir sub R. 21. ab.

Zur ersten sichern Hypothek werden 9000 thlr. von einem prompten Zinszahler sogleich gesucht. Adressen nimmt das Königliche Intelligenz-Comtoir sub S. 19. an.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Am 8ten d. M. hat sich Abends ein schwarz und weiß gezeichneter Wachtelhund verlaufen, an einem grünen Halsbande trug er die Steuermarke No 78., er hört auf den Namen Pitt. Man bittet bringend denselben gegen eine Belohnung von 1 thlr. Friedrichsgracht No. 58 abzugeben.

Am 4. d. M. ist mir ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund, Brust und Füße braun und weiß gesprenkelt, gut behangen, kurzer Ruthe mit einer weißen Spitze, 2 Jahr alt, aus Nieder-Schönhausen abhänden gekommen; er hört auf den Namen Flambo. Der Wiederbringende oder Nachweisführende erhält eine angemessene Belohnung. Ich wohne Nieder-Schönhausen 3., hinter Pankow.

Ein brauner Pelz-Kragen (gebrannter Marder) mit grau wollenem Futter ist am 7ten d. M. zwischen der Zimmer- und Leipziger Straße in der Markgrafenstraße verloren worden. Eine gute Belohnung Dem, welcher denselben Zimmerstraße 37. an Krüger zurückliefert.

5 Thlr. Belohnung.

Ein schwarzer Atlas-Mantel mit Pelz gefüttert ist am 7ten [illegible] in der Gegend des Opernhauses aus einer Kutsche gestohlen worden, dem Wiederbringer desselben weist das Int.-Comtoir obige Belohnung nach.

Eine Arbeitstasche von lila Sammet mit Stahl gestickt A. v. H., worin ein Batisttuch, Stickerei mit gelber Seide u. m. a. ist verloren gegangen. Eine angemessene Belohnung dem Wiederbringer Taubenstraße No. 26., par terre.

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines, mir in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. gestohlenen Ambosses behülflich ist: derselbe wog 157½ Pfd. und ist mit Horn und Loch.

H. Meyer, Schmiedemstr., Taubenstr. 8.

20 Thaler Belohnung.

Am 3ten d. Mts. ist in der Nähe des Zeughauses von einem armen Familienvater 1 Packet mit Coupons von Staatsschuldscheinen, Berl. Stadt-Obl. u. Kurm. Obl., im Betrage von 78½ thlr., verloren worden. Obige Belohnung dem Finder Schleuse No. 15. in der Wechselhandlung.

Ein brauner stockhaariger Hühnerhund, mit weißen Zehen an den Füßen, ist verloren gegangen. Wer denselben Seegershof beim Stallmeister Sachse wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu Charlottenburg, Thiergartenfeld 8., (am neuen Kanal) eine

Dampf-Feilenhauerei, Polir- und Schleif-Anstalt.

errichtet habe.

Durch die zweckmäßigsten Einrichtungen und die vorzüglichsten Arbeiter bin ich in den Stand gesetzt, den Anforderungen der geehrten Herren Comittenten auf das Vollkommenste, Reellste und Promteste entsprechen zu können.

Gleichzeitig erlaube mir noch die Bemerkung, daß ich mich nicht nur mit dem Aufhauen schon abgenutzter Feilen beschäftige, sondern auch stets ein vollständig assortirtes Lager aller Gattungen neuer Feilen eigner Fabrik unterhalte, so wie ich überhaupt für die Güte meiner sämmtlichen Fabrikate garantire.

Bestellungen werden entgegengenommen:

in meinem Stadt-Comtoir Karlstr. 26.

so wie in meinem Comtoir zu Charlottenburg, Thiergartenfeld No. 8. am neuen Canal. Berlin, den 1. Januar 1848.

Gustav Reifschneider.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Bitte dringend um nähere Erklärung des Eingesandt: Gemüths — Ruhe!" —

(Eingesandt.) Ihr Rückzug war ehrenvoll! —

Angehenden Literaten, welche sich schon im Fache der Novelle versucht haben, können annehmbare Offerten gemacht werden. Adr. unter R. 20. nimmt das K. Intell.-Comtoir an.

= Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstr. 28. =

Mit Januar beginnt ein neuer Cursus für Damen, Herren und Kinder, die Uebungen der Gesellschafts-Tänze (Damen und Herren) finden jeden Montag und Mittwoch statt.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer ꝛc. ꝛc.

Ich wünsche in meiner Pensionsanstalt noch ein junges Mädchen aufzunehmen. Liebevolle Aufsicht nebst Nachhülfe in der französischen und deutschen Sprache und den sonstigen Wissenschaften, wird zugesichert. Stettin, den 8. Januar 1848.

Die verwittwete Oberförster Stembach, oberhalb der Schuhstraße 625.

Patent-Verkauf.

Eine auf eine Reihe von Jahren für Preussen patentirte Erfindung, welche ein sehr rentables und saubres Fabrikgeschäft begründet soll an einen zahlungsfähigen Käufer nebst Cession des Patentes verkauft werden. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub T. 19. entgegen.

Stammbäume und Wappen

auf Papier, Pergament und Porzellan werden am besten und billigsten gemalt von Meßmer, Kronenstraße 36.

Hyacinthen-Zwiebeln (Haarlemmer) sollen im Mittelpunkt der Stadt zum Verkaufe übernommen werden. Adressen werden unter O. 20. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Digitized by Google

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grundcapital von Einer Million Thalern übernimmt zu billigen festen Prämien Versicherung gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande.

Die Gesellschaft steht in der Billigkeit ihrer Prämiensätze gegen keine andere solide Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile, und vergütet bei Brandschäden allen Verlust der durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Die Agenten der Gesellschaft

Herr A. Kilz, Friedrichstr. 186.
- D. F. Svenderop, Neue Grünstr. 36.
- A. Henschel, Spittelmarkt 7.

Herr A. Wisotzky, Prenzlauer Str. 33.
- A. Rabuske, neue Grünstr. 13.
- F. A. Hennicke, Charitéestr. 6.

ertheilen mit dem unterzeichneten Haupt-Agenten bereitwillig Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge stets entgegen.

Theodor Uthemann,
Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Brüderstr. 26.

Das Verzeichniß pro 1848 der Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen u. s. w. aus der Kunst- u. Handelsgärtnerei d. Hrn. F. W. Wendel in Erfurt wird bei mir gratis ertheilt, jede Bestellung angenommen u. bestens ausgeführt. Gustav Lautensack, Brüderstraße No. 43.

Zum Grand bal masqué bei Mielentz

haben wir es übernommen, nur elegante Dominos, Chauve-souris und Costüms für Herren und Damen zu überraschend billigen Preisen zu liefern. Im Ball-Lokale selbst halten auch nur wir allein eine vollständige Auswahl der elegantesten Dominos und Chauve-souris bereit, welche zu den billigsten Stadtpreisen und jeden bei uns gemietheten Anzug gratis wechseln. Masken u. Handschuhe zu Fabrikpreisen.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Ein seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betriebenes Tapisserie-Geschäft ist zu verkaufen. Adressen werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub P. 19 erbeten.

Vortheilhaftes Anerbieten.

In einer großen Provinzialstadt ist Familienverhältnisse halber ein Laden nebst Wohnung, Ecke des Marktes und frequentester Gegend belegen, worin seit 10 Jahren ein Putz- und Modewaaren-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben, kommende Michaelis oder auch früher anderweitig zu vermiethen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

W. Marquardt,
No. 22. neue Grünstraße.

Eine Klavierlehrerin, welche in vornehmen Häusern z. Zufriedenh. unterrichtet, wünscht à 5 sgr. noch St. Fischerbr. No. 26. Inseigeb.

Zu einem rentablen Geschäft, welches schon mehrere Jahre besteht, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit 800 bis 1000 Thlr. disponiblem Vermögen gesucht, auch kann eine Dame Theilnehmerin des Geschäfts werden. Adressen sub P. 21. bittet man im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Engl. und Franz. Unterricht ertheilt der Sprachlehrer
Künstler, Königsstraße No. 14.

Die neueste Maskengarderobe

Jägerstr. 61. part. links, zwischen der Charlotten u. Friedrichsstr., empfiehlt die neuesten Chauve-souris nach den elegantesten Pariser Mustern, Herren-Dominos u. Charakter-Masken von 16 Groschen an. Spielberger.

Da in neuerer Zeit auf hiesigem Platze viele Waaren in 8karätigem Golde verkauft werden, namentlich Ketten, Ohrringe, Broche, Armbänder u. dgl. m. welches Gold ebenfalls die Farbe des gesetzlichen 14karäth., sogenannten hellen, blassen oder englischem Golde haben, so fühlen wir uns, betreff der Preis-Ansichten hierdurch zu erklären veranlaßt, daß wir unter 14karäthigem Goldgehalte keine Waaren in unserm Geschäft führen.

Fritze u. Finger, Schloßplatz No. 4.

Heute Dienstag empfehle **feine frische Blut-** und **Leberwurst** von Morgens 9 Uhr.

F. Riquet, Jägerstr. 41., d. K. Bank gegenüber.

Heute Dienstag empf. f. fr. Blut- u. Leberwurst.
F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., a. d. Friedrichsstraße.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 8ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103½ G.; 4proc. 91 B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1936 G.; Loose zu 500 Fl. 126½ B., do. zu 250 Fl. 113½ B.; Preuß. Prämienscheine 89½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 9½ G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357½ B., 357 G.; per ultimo 357½ B., 356½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 56½ G.

Wien, den 7ten Januar. 5procent Metall 104; 4proc. 90½; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156½; von 1839 112½; Bank-Aktien 1620; Gloggnitzer 112; Nordbahn 139½; Mailänder 87½; Livorno 70½; Pesther 85½; Budweis 79½.

Amsterdam, den 6 Jan. Integr. 55.; Amsterd.-Rotterd. 93½.

Paris, den 6ten Januar. 3proc. Rente 75, 5; 5proc. Rente 117, 20; neue Anleihe 76, 10. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 305; (l. U.) 200; Orleans 1205; Paris-Rouen 905; Rouen-Havre 435; Nordbahn 542, 50.

London, den 5. Januar. Consols 85½; Bras. 80; Mex. 17½; Portug. 24½; Span. 20½; 3proc. 29½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Montag den 10. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Ostpreuß. do.	3½	96½	95½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91½	91½	Pommersche do.	3½	93½	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin Anhalter Litt. A. u. B	—	115½	114½	Niederschl.-Mk.	3½	89	—
Berl.-Hamburg	4	101½	—	do. do. Priorit.	4	—	93½
do. Prioritäts-	4½	100½	100½	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	93½	—	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. Priorit.-Obl.	4	—	91½	Niederschl. Zwgb.	—	—	51½
do. do. do.	5	101	100½	do. Priorit.	5	98½	97½
Cöln-Mindener	3½	94	93	Rheinische	—	84½	83½
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Thüringer	4	86	—
Magd.-Halberst.	4	—	117½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	91½	Poln. neue do.	4	94½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
Anl. b. Rothschild	5	110½	108½	a 500 fl.	4	79½	79½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	86
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31½	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97½	96½	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	67	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	96½	—	Zarskoe-Selo	—	—	68

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	77½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	59	—
Berg.-Märk.	70	80	79				
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Starg.-Posen	60	82½	81½
Cassel-Lippst.	20	82		Ung. Central-Bahn	75	91	—
Magd.-Wittb.	50	75	74				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 9. Mittwoch — den 12. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 12ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Regierungs-Rath Fleischauer zu Merseburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Urban Marcinkowski zu Dalewo, im Regierungs-Bezirk Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Wundarzt Steinkopff zu Schönebeck, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, dem katholischen Schullehrer Hambüchen zu Wittlär, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, und dem Gerichtsdiener Thielecke zu Zehdenick, Kreis Templin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Landgerichts-Präsidenten Hoffmann zu Elberfeld in gleicher Eigenschaft an das Landgericht zu Düsseldorf zu versetzen; und

Dem Kammergerichts-Assessor Thebesius bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Der Königliche Hof legt morgen für Se. Durchlaucht den Prinzen Friedrich von Hohenzollern-Hechingen die Trauer auf drei Tage an.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister Graf Pourtales.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, General-Major von Rochow, ist von Stuttgart, und der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Grevenitz, von Queetz hier angekommen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die bestehenden ältern Verordnungen wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Abschlagen des aus der Stadt zu schaffenden Schnees und Eises nur an den nachbenannten Plätzen zulässig ist: 1) Vor dem Halleschen Thore im sogenannten Upstall hinter dem eingezäunten Blutegelteich, von der Tempelhofer Chaussee ab rechts, 2) vor dem Prenzlauer Thore hinter dem Hohlwege auf dem von der Chaussee ab links belegenen Acker, 3) vor dem Königsthore auf dem Acker, welcher links von der Chaussee zwischen den Köppenschen und Goldhammerschen Grundstücken belegen ist, 4) zwischen dem Prenzlauer und Schönhauser Thore außerhalb, auf dem Acker, welcher zwischen dem Mühlenwege und dem Exercierhause der Stadtmauer gegenüber belegen ist, 5) vor dem Frankfurter Thore unmittelbar links auf dem, dem Gutsbesitzer Karl Bötzow gehörigen Acker, 6) vor dem Prenzlauer Thore rechts auf dem der Stadtmauer gegenüber belegenen Acker des Gutsbesitzers Karl Bötzow, 7) vor dem Schönhauser Thore rechts von der Chaussee, auf dem Acker des Gutsbesitzers Julius Bötzow. Wer an andern, als den benannten Orten, ohne Zustimmung des Eigenthümers, Eis und Schnee abschlägt, oder in den Spreestrom, dem Schleusenkanal, dem Landwehrgraben, oder in die sonstigen Wasserläufe in und bei der Stadt wirft, verfällt unbeschadet des Pfändungsrechtes der resp. Eigenthümer, in eine Polizeistrafe von 5 Thlr. Diese Strafe trifft auch den, welcher mit dem Eise und Schnee, Müll, Schutt und andere Unreinigkeiten nach dem vorbezeichneten Abschlage-Plätzen schafft oder dort abladet. Berlin, den 10. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Inland.

Berlin, den 11ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Stabs-Trompeter Koch des 8ten Kürassier-Regiments die Anlegung der ihm verliehenen Großherzogl. sachsen-weimar-eisenachschen silbernen Verdienst-Medaille zu gestatten.

— Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat vor einiger Zeit die bedenkliche Erscheinung der Fleischtheuerung zu einem Gegenstande sorgfältiger Untersuchung und Berathung gemacht und wird nächstens in öffentlicher Sitzung über die Theurung der ersten Lebensbedürfnisse im Allgemeinen zu verhandeln und darauf bezügliche Anträge zu beschließen haben. Inzwischen möge hier auf die große Wichtigkeit hingewiesen werden, welche ein benachbarter und wegen mangelnder Verbindung doch entfernter preußischer Provinztheil für die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln hat oder vielmehr haben könnte. Die zu Stettin erscheinende Monatsschrift: „Der Wächter an der Ostsee *) hat sich, außer den Stralsundern und sonstigen unmittelbaren Fürsprechern einer Berlin-Stralsunder Eisenbahn, das meiste Verdienst erworben, auf Neuvorpommerns landwirthschaftlichen Reichthum und dessen für die Hauptstadt so erwünschten Eintausch wiederholt den gehörigen Nachdruck zu legen. „Neuvorpommern" heißt es da kurz und wahr, „könnte die beste Speisekammer der Hauptstadt werden, wenn eine Berlin-Demmin-Stralsunder Eisenbahn den Absatz befördern, diese Gegend dem Verkehr aufzuschließen und mit der Hauptstadt in eine leichte und schnelle Verbindung brächte." Erwägt man die ungeheuren Massen Nahrungsmittel, welche Berlin jährlich verschlingt, so muß man in der Eröffnung jeder neuen Hülfsquelle und Zufuhr eine Lebensfrage für den Lebensmittel-, insbesondere Vieh-Markt Berlins erblicken. Je reichlicher und besser dieser Markt versorgt und gespeist wird, desto mäßiger können die Preise gehalten werden, desto seltener gerathen die unbemittelten Klassen in die peinliche Lage, welche ihnen unverhältnißmäßig hohe Preise der nothdürftigsten Lebensmittel bereiten. Nach Dieterici betrug vor 5 bis 6 Jahren zu Berlin der jährliche Verbrauch von Fleisch aller Art auf den Kopf fast 117 Pfund (durchschnittlich in allen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten fast 84 Pf., im Staate überhaupt nur 35 Pfund). Gewiß ein bescheidenes Fleischmaaß; und doch werden schon danach für Berlin, wo der Fleischverbrauch nur wenig zugenommen, in Vergleich mit der Bevölkerung sogar abgenommen hat, gegenwärtig jährlich erfordert: 422,000 Centner. Die Einfuhr von Vieh aus Mecklenburg mag, nach ungefährer Schätzung, gegenwärtig 140,000 Centner des Bedarfes decken, der bei weitem größte Theil der Berliner Verzehrung bleibt demnach den einheimischen Erzeugern zur Befriedigung. Die erwähnte Eisenbahn würde das fruchtbare Neuvorpommern und Rügen in einen Wohlstand versetzen, dessen diese jetzt vom Verkehr abgeschnittenen Landschaften noch entbehren;

*) Derselbe wird als „Monatsschrift für öffentliches Leben der deutschen Ostseeländer" von dem gesinnungsvollen Publicisten Dr. W. Lüders herausgegeben und vertritt auf die würdigste Weise den staatlichen und gesellschaftlichen Fortschritt nicht allein der Ostseeländer, sondern auch ganz Deutschlands.

Digitized by Google

Berlin dagegen würde Fleisch, frische Butter, frische und geräucherte Seefische in größerer Menge, von besserer Beschaffenheit und zu billigeren Preisen verzehren.

— Am gestrigen Tage hat der Rheinische Revisions- und Cassationshof hierselbst sein Erkenntniß in der Prozeßsache der Schwestern Hons zu Düsseldorf gegen die Gräfin Hatzfeld und den Hrn. Lassalle publicirt. Die Gräfin v. Hatzfeld hat nämlich in ihrer gegen ihren Gatten gerichteten Anklageschrift Behauptungen aufgestellt, durch welche die Sittlichkeit der Geschwister Hons angegriffen wird. Da diese Anklageschrift nicht bloß den gerichtlichen Akten einverleibt, sondern durch den Druck vervielfältigt, und wenn auch nicht gerade in den Buchhandel gegeben, so doch mehreren Personen unter der Hand mitgetheilt worden ist, so haben die Geschwister Hons gegen die Gräfin v. Hatzfeld und den Hrn. Lassalle, welcher ihr in dieser Angelegenheit behülflich gewesen ist, eine Anklage wegen öffentlicher Verläumdung (ein im Rheinischen Gesetzbuch viel härter als im Allgemeinen Landrecht verpöntes Verbrechen) erhoben. Mit dieser Anklage waren sie jedoch in beiden Instanzen zurückgewiesen worden, weil die betreffenden Gerichtshöfe in der Mittheilung der Schrift an einige Privatpersonen nicht den Thatbestand einer Veröffentlichung derselben finden wollten. Gegen diese Entscheidung haben die Geschwister Hons die Beschwerde an die dritte Instanz ergriffen. Nachdem ihre Bes werde bereits am 3. d M. öffentlich verhandelt, das Urtheil aber an diesem Tage ausgesetzt worden war, wurde solches heut dahin publicirt, daß allerdings schon in der Mittheilung der fraglichen Schrift an einige Privatpersonen der Thatbestand einer öffentlichen Verläumdung zu finden sei, daß daher beide, sowohl die Gräfin v. Hatzfeld als auch der mitbeschuldigte Lassalle, dieses Verbrechens schuldig und ein jeder mit 2 Monat Gefängniß, 100 Thaler Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre zu bestrafen sei.

— Der Litterat Buhl hatte vor längerer Zeit eine Schrift geschrieben. Verschiedene in derselben enthaltene Aeußerungen wurden vom Gericht als strafbare Erregung von Mißvergnügen erkannt und wurde er wegen derselben zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt, welche er auch im vergangenen Jahre auf der Festung Magdeburg abgebüßt hat. Nach dem Schluß jener Untersuchung wurde ihm auf sein Verlangen eine Ausfertigung des gegen ihn ergangenen Erkenntnisses ertheilt. Dieses Erkenntniß veröffentlichte er nebst einer Kritik desselben in einer außerhalb Preußens erscheinenden Zeitschrift. Da in dem Erkenntnisse die incriminirten Stellen wörtlich enthalten waren, so enthielt der Abdruck desselben natürlich auch eine neue Veröffentlichung dieser Stellen und wurde Buhl deßhalb von Neuem wegen Erregung von Mißvergnügen zur Untersuchung gezogen. Heut kam die desfallsige Anklage vor der zweiten Abtheilung des Criminalgerichts in dem durch das Gesetz vom 17. Juli 1846 angeführten Verfahren zur Verhandlung, auf den Antrag der Staatsanwaltschaft war jedoch die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Als Richter fungirten der Criminalrath Busse und die Assessoren Junghans und Klemme, als Staatsanwalt Hr. v. Kirchmann, als Defensor Hr. Volkmar. Es ist dem Vernehmen nach auf „nichtschuldig" erkannt worden, weil der Angeklagte nur ein ihm ausdrücklich ausgefertigtes Erkenntniß veröffentlicht hat.

— Gestern Mittag versammelte sich das Collegium der Lehrer des grauen Klosters mit ihren Familien, um die Einführung des Direktor Professor Bellermann in sein Amt auch in geselliger Weise zu begehen, zu einem Festmahle im englischen Hause. Noch einige Lehrer anderer hiesigen Gymnasien hatten sich diesem heitern Verein angeschlossen, so daß die Zahl der Versammelten etwa fünfzig betrug. Der erste Toast, durch ein Lied „Heil, Heil sei unserm besten Herrn," welches besonders zur Feier gedichtet war, eingeleitet, wurde von dem ältesten Lehrer des Gymnasiums, Herrn Professor Wilde, auf das Wohl Sr. Maj des Königs ausgebracht, und mit herzlichem Anklang aufgenommen. Der zweite galt dem Herrn Direktor Bellermann, und auch bei diesem wurde der obengenannte Professor Wilde das Organ der Versammelten. Das mit dieser Begrüßung verbundene Lied:

„Auf zu hellem Festesläuten
Hebt die Becher, frohe Brüder"

war ebenfalls besonders zu der Feier gedichtet, und einer Composition des Herrn Direktor Bellermann untergelegt, der bekanntlich auch eine sehr umfassende musikalische Bildung besitzt, und als langjähriges Mitglied einer der hiesigen Liedertafeln, derselben manches schöne Lied gewidmet hat. Daß die Versammlung den Toast auf den Gefeierten mit der wärmsten Theilnahme aufnahm, bedarf keines Wortes. Sein Dank, noch mannigfaltige andere Toaste auf das Wohl der Anstalt, ihrer Zöglinge, der Eltern derselben, viele schöne Gesänge u. s. w. bildeten die Fortsetzung des eben so heiteren als herzlichen Festes, welches mit dazu beitragen wird, diesen Tag für Alle, welche an dem Ereignisse desselben Theil nahmen, zu einer der freudigsten und dauerndsten Erinnerungen zu machen.

(Die Frankfurter und badischen Zeitungen waren beim Schlusse unseres Blattes noch nicht angekommen.)

Königsberg, den 9. Januar. (Z. f. P.) Am 5ten d. M. hat eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung auf Antrag einiger sechzig Bürger stattgefunden, welche die Stadtverordneten petitionirt hatten, diejenigen Landtags-Abgeordneten, welche als Mitglieder des Ausschusses in den nächsten Tagen nach Berlin gehen, mit Instruktionen in Betreff des Entwurfs zum Strafgesetzbuch, dessen Berathung vorliege, zu versehen. Der Antrag soll von den Stadtverordneten nicht acceptirt sein, weil die Rechtsverständigen in der Versammlung erklärt hätten, daß eine solche Instruktion eine zu umfangreiche Arbeit sein würde. Ist dieser Bericht genau und zulässig, so können wir uns mit dem gefaßten Beschluß nicht einverstanden erklären. Allerdings kennt unsre Verfassung kein Ertheilen von Instruktionen, welche die freie Meinung des Abgeordneten bindet, aber wie die Verhandlungen des ersten Vereinigten Landtags ausweisen, ist es als wünschenswerth von den Ständen, und als gesetzlich zulässig von dem Gouvernement anerkannt, daß zwischen Abgeordneten und Wählern eine Kommunikation über vorliegende Berathungsgegenstände stattfinde. Wir meinen, daß das Gouvernement mit der Veröffentlichung des Strafgesetzbuch-Entwurfs die möglichst allseitige Erörterung habe befördern wollen, und glauben, daß Königsberg nicht hätte zurück bleiben dürfen, durch seine gesetzlichen Vertreter, auf gesetzlichem Wege seine Ansichten und Wünsche zur Diskussion zu bringen. — Wie erzählt wird, soll der Justiz-Commissarius einer kleinen benachbarten Stadt hierher vor den Ehrenrath geladen, seit einigen Tagen aber spurlos verschwunden sein.

Königsberg, den 9. Januar. (Privatmitth.) In der vorigen Stadtverordneten-Versammlung hieselbst war wieder eine Dame anwesend, wie solches auch bei der ersten öffentlichen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten der Fall war. Sie hat sich darauf berufen, daß für diese Sitzungen eine „unbedingte" Oeffentlichkeit angeordnet ist, und auch ihre der Männerkleidung in einigen Stücken sehr ähnliche Tracht, da sie zu den sogen. Emanzipirten ihres Geschlechts gehört, ihr nach Männerart frisirtes Haar u. s. w. wird ihr bei dem Eintritt förderlich gewesen sein, sonst würde man ihr denselben doch vielleicht verweigert haben. Die in Rede stehende Dame ist dieselbe, deren wohlgetroffenes Conterfei man in Brennglas humoristischem Kalender findet, wo sie mit Stiefeln und Sporen abgebildet ist. — In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung zu Elbing wurde die Ernennung einer Commission beantragt, welche mit dem Magistrat in Berathung treten und ihr motivirtes Urtheil über den Strafgesetz-Entwurf äußern soll, der den ständischen Ausschüssen am 17ten d. in Berlin zur Begutachtung vorgelegt werden wird. Man empfahl bei der Kürze der Zeit die größte Eile, wenn anders die Bedenken der städtischen Vertreter noch rechtzeitig zur Kenntniß der in der Residenz versammelten Abgeordneten kommen sollten. Der Antrag ging, nachdem eine sehr lebhafte Debatte stattgefunden, mit 43 gegen 7 Stimmen durch. Der Magistrat ist demselben auch bereits beigetreten und es hat schon die erste Sitzung der gemischten Commission stattgefunden. — Die Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft setzten die Stadtverordneten-Versammlung von dem Beschlusse, künftig ihre Sitzungen für Mitglieder der Korporation öffentlich zu halten, in Kenntniß und baten zu diesem Behuf um Bewilligung des Stadtverordnetensaales, welches Gesuch auch einstimmig gewährt wurde. — An der Weichsel in der Gegend bei Elbing hat es so stark geschneit, daß die Berliner Personenpost mehrmals stecken geblieben ist und sich einmal um 6 Stunden verspätet hat. Auch die andern Posten sind dadurch sehr

Digitized by Google

aufgehalten und öfters einige Stunden zu spät angekommen. In hiesiger Gegend, mehrere Meilen in der Runde, ist dagegen nur sehr wenig Schnee gefallen und Felder und Wege sind stellenweise nur mit wenigen Flocken bedeckt worden. — Mehreren eingegangenen Nachrichten zufolge, ist für das früher befürchtete Ausfuhrverbot von russischem Getreide keine Wahrscheinlichkeit vorhanden. Die letzte Ernte ist in jenem Nachbarstaate überaus reichlich ausgefallen und nach vielen Berichten haben wir zum nächsten Frühjahre eine ungewöhnlich bedeutende Getreideabkunft von dort zu erwarten. Die hohen Getreidepreise, welche dort bis jetzt bestehen, werden ebenso wie hier, durch die Meinung der Gutsbesitzer, daß ein Getreidemangel eintreten werde, erzeugt. — Aus Posen ist in Betreff des russischen Papiergeldes einem preußischen Handlungshause eine Privatnachricht zugegangen, nach welcher die Banco-Rubel (bis jetzt 3½ auf einen Silber-Rubel gerechnet) von Neujahr an zu cursiren aufhören. Es bleiben dann nur noch die sogenannten Depositenscheine, welche von jetzt ab Creditbillets heißen und ebenfalls nach Silberrubel gerechnet werden, in Cours. Von dem polnischen Papiergelde werden die weißen 3 Rubelscheine eingezogen und ist die dafür gestellte Präclusivfrist Ende April d. J. An deren Stelle sind andere in demselben Format auf Rosenpapier gedruckt, erschienen. — Das hiesige evangelische Gemeindeblatt theilt in einer statistischen Notiz eine Uebersicht über die Zahl der in der ganzen preußischen Monarchie wohnenden Juden mit. Nach derselben beträgt die Totalsumme nur 198,202 Individuen. Auf unsere Provinz kommen davon 26,755 (Regierungsbezirk Königsberg: 4459, Reg.-Bez. Gumbinnen: 1345, Danzig: 5012 und Marienwerder: 15,936) und auf die Provinz Brandenburg: 13,233 (Residenz Berlin: 6295, Reg.-Bez. Potsdam: 570 und Frankfurt: 4368). Die übrigen Provinzen enthalten, Posen: 78,149, Pommern: 7163, Schlesien: 27,040, Sachsen: 4387, Westphalen: 13,962 und die Rheinprovinz: 27513. Rechnet man die Bevölkerung des preußischen Staates auf 16 Millionen, so machen also die Juden noch nicht ganz den 80. Theil derselben aus. — Die Bevölkerung unserer Stadt auf ungefähr 80,000 Einwohner gerechnet, scheint nach der Beobachtung der letzten Jahre mehr ab- als zuzunehmen. Obschon die Trauungen von Jahr zu Jahr an Zahl wachsen und die Ehescheidungen sich mindern, so mehrt sich doch alljährlich die Zahl der Sterbenden, im Verhältnisse zu denen die geboren werden. Im letztverflossenen Jahre sind wieder 610 mehr gestorben als geboren. Auffallend stellt sich der Unterschied, der nach Einführung unseres neuen Ehegesetzes im Vergleiche zu den vor Einführung desselben in unserer Provinz vorgekommenen Ehescheidungen, deren Zahl jetzt bedeutend abnimmt. Vor Einführung der jetzigen Ehescheidungsprozedur waren in unserer Provinz jährlich im Durchschnitte 400 schwebende Ehescheidungsprozesse, in letzter Zeit dagegen nur ein Drittel von dieser Zahl. — Der neue Consistorialpräsident Herr Bessel soll heute hier angekommen sein, soll zunächst dem Gottesdienst in der Schloßkirche beigewohnt haben und wird sich morgen den Beamten des Consistoriums vorstellen.

Danzig, den 8ten Januar. Der Landtags-Deputirte, Kommerzienrath Abegg, der an den Sitzungen der Ausschüsse Theil nehmen wird, ist bereits vorgestern von hier abgereist, wird sich jedoch vorläufig erst einige Tage nach Breslau begeben.

Posen, den 4. Januar. (A. A. Z.) Herr Bronislaus von Dąbrowski macht folgende Erklärung bekannt: „Es ist mir von einigen Bekannten mitgetheilt worden, daß mehre Zeitungen die Gerüchte über meine Unsicherheit in der Nähe der russischen Grenze dem Umstande zuschreiben, daß ich gesagt haben soll: Ich fühle mich in meinem Gute Winagora nicht sicher und werde meinen Aufenthalt nach Posen verlegen. Ich kann versichern, daß es mir niemals eingefallen ist, dies zu thun oder zu sagen. Es möge sich daher Derjenige nennen, zu dem ich es gesagt haben soll! Auch muß ich bemerken, daß ich von der Zeit meiner Entlassung aus dem Gefängniß an bis jetzt stets auf meinem Gute Winagora war und durch Posen nur durchgereist bin.“

Magdeburg, den 8. Januar. Die Deputirten der christlichen Gemeinde sind mit sehr erfreulichen Nachrichten von Berlin zurückgekehrt. Es ist ihnen die Hoffnung gegeben, daß sie binnen Kurzem Seitens des Staats die Anerkennung als geduldete Religionsgesellschaft erhalten würden; auch der Mitgebrauch der Heiligengeistkirche wird wahrscheinlich genehmigt werden. Der sofortige Beginn des Confirmandenunterrichts ist ohne Weiteres ausdrücklich erlaubt worden und übermorgen bereits wird Uhlich denselben mit ziemlich 200 Kindern seiner Gemeinde beginnen.

Köln, den 9. Januar. (K. Z.) In mehreren Blättern begegnen wir Correspondenzen aus Berlin, die von einem Aufsehen reden, welches der Entschluß des Abgeordneten von Köln, (Camphausen) nun dennoch der Versammlung des Vereinigten Ausschusses nicht beizuwohnen, dort allgemein errege. Diese ganze Unterstellung, daß der Abgeordnete von Köln an den Berathungen des Vereinigten Ausschusses nicht Theil nehmen werde, beruht sicherem Vernehmen nach nur auf einem Mißverständnisse. Derselbe wohnte den vorbereitenden Berathungen, zu welchen er auch berufen war, nicht bei, wird sich aber nun in den nächsten Tagen nach Berlin begeben. — Vor einigen Tagen erschoß sich hier der Briefträger K . . . ., wie man sagt, in Folge von Geldunterschlagungen, über die man Beweise in Händen haben soll. Derselbe besorgte seit langer Zeit das Sortirgeschäft der hier eingelaufenen Briefe und vermuthet man, daß er Geldbriefe entweder ganz unterschlagen, oder theilweise erleichterte.

Deutschland.

Hamburg, den 9. Januar. Der Telegraph meldet aus Curhaven von heute Nachmittag: „Hier ist viel Eis im Fahrwasser. Der Hafen ist heut fest zugefroren. Das große Feuerschiff hat am 7. d., Eises wegen, seine Station verlassen müssen. So lange der Ostwind anhält, können weder Dampf- noch Segelschiffe in die Elbe kommen.“ Die Elbe steht von Schulau bis Twielenfleet. Bei einer ungewöhnlich starken Kälte und anhaltendem Südost-Winde ist der Vorhafen von Glückstadt und die Elbe mit einer festen Eismasse bedeckt und schon für Fußgänger bis zur Reinplate zu passiren. Das Eis der Elbe hat eine Stärke von 1 bis 1½ Fuß erreicht; die Communikation wird immer lebhafter, namentlich heute die Schlittenfahrt nach und von Harburg.

Hannover, den 9ten Januar. Heute ist J. K. H. die Kronprinzessin von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Frankfurt, den 8ten Januar. (Privatmitth.) Man will wissen, der Bundespräsidialgesandte Graf von Münch-Bellinghausen werde noch in diesem Monate von Wien hierher zurückkehren, was ungewöhnlich frühe wäre, da derselbe immer erst im Frühjahre Wien verläßt. Es soll diese frühe Rückkehr des Präsidialgesandten nicht sowohl durch die Dringlichkeit der Arbeiten der Bundesversammlung, als vielmehr durch die wahrscheinliche Veränderung der Besetzung eines Bundestagsgesandtschaftspostens. Die Sitzungen der Bundesversammlung nahmen unterdessen gestern wieder ihren Anfang und es sind nur noch wenige Gesandten abwesend. Es stellt sich nun immer mehr heraus, daß diejenigen Recht hatten, welche früher behaupteten, die Bundesversammlung habe das Turnerwesen in Deutschland (d. h. die Turngemeinden) scharf ins Auge gefaßt. An vielen Orten sind seitdem die Turngemeinden aufgelöst worden — zuletzt in Hanau, wie denn überhaupt die Regierung Kurhessens jeder Regung des Liberalismus strenge entgegentritt — und nun schwant auch der hiesigen Turngemeinde von ihrer Auflösung, da diese Frage in der letztern großen Rathssitzung zu dieser Entscheidung gekommen sein soll. Morgen soll übrigens eine Turnerversammlung in dem auf der Hälfte der Taunus-Eisenbahn liegenden nassauischen Orte Hattersheim stattfinden und daselbst Deputationen aller nahen Turngemeinden erwartet werden. Wahrscheinlich wird man sich über die bedrohte Lage der Turngemeinden berathen und geeignete Beschlüsse fassen, was aber schwerlich die Regierungen zur Zurücknahme der ihrigen bestimmen wird. Die Turngemeinden sind einmal der radikalen Tendenz verdächtig und sind es namentlich durch die Unbesonnenheit der einen oder andern Gemeinde geworden. — Morgen wollen die Bürgergardisten Hanau's, da eine öffentliche Parade ohne Erlaubniß der Staatsbehörde nicht stattfinden soll, in Uniform, ohne Waffen, die Kirchen besuchen, wiewohl es den Geistlichen untersagt worden sein soll, über die Verfassung zu predigen, wie dies sonst am Sonntage nach dem Verfassungsfest üblich war. Was aber die Parade der Bürgergarde betrifft, so glaubt diese eine Einholung der Erlaubniß der Staatsbehörde nach dem Bürgergardengesetz nicht nöthig zu haben, der Magistrat Hanau's scheint sie aber doch nicht auf seine Verantwortlichkeit anordnen zu wollen. Die Kurhessen scheinen bei den wichtigen Aenderungen, welche ihrer so freisinnigen Verfassung droht, das Bedürfniß zu verspüren, sich enger aneinander anzuschließen und fest zu stehen in Freud' und Leid.

Frankfurt, den 8ten Januar. Das hiesige Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung, die freiwillige Werbung bei dem Linienmilitair der freien Stadt Frankfurt betreffend, welche vorzugsweise auf Fremde berechnet ist.

Kassel, den 9ten Januar. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung veranlaßte der Ausschuß-Antrag

Digitized by Google

wegen der Dotation des Kurfürstlichen Hofes eine längere Diskussion, in deren Verlauf die Versammlung beschloß, die Berathung in vertraulicher Sitzung fortzusetzen.

München, den 5. Januar. Die Nachricht von Vergrößerung der Gehalte der untern Beamten beruht auf einem Mißverständniß. Es ist zwar eine Aufbesserung der Gehalte der niedern Beamten in Aussicht gestellt, allein dies dürfte erst nach dem nächsten Landtage im Einvernehmen mit den Ständen geschehen. Andererseits vernimmt man, daß damit umgegangen wird, durch Verminderung der Funktionsgehalte die Standesgehalte zu erhöhen.

Wien, den 9. Januar. Der kirchliche Friede hier dauert ungestört fort und auch die früheren Anstände wegen der gemischten Ehen sind, Dank dem gesunden Sinne der Bevölkerung und der milden kirchlichen Praxis, völlig verschwunden. In einer katholischen Kirche sich priesterlich einsegnen zu lassen, dazu wird kein Ehepaar gemischter Religion angehalten, nur verordnet ein neueres Gesetz, daß in diesem Falle eine geistliche Ceremonie auch von Seiten des protestantischen Pfarrers nicht stattzufinden hat. (Also Civilehe?)

Belgien.

Brüssel, den 8ten Januar.

Dem unermüdlichen Eifer des General-Bevollmächtigten des österreich. Lloyd, Hrn. Hübner, ist es gelungen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit den mehr oder minder eigennützigen Widerstand zu beseitigen, welchen der in französischen Interessen befangene Direktor des aktiven Eisenbahndienstes, Hr. Masui, der Herstellung eines Depeschendienstes zwischen England und Ostindien via Belgien, Deutschland und Triest entgegengestellt. Am 4ten d. ist im Kabinet des Hrn. Rogier, der, gleich seinen beiden Collegen vom Staatsbauten- und Marine-Ministerium, die Wichtigkeit dieser Sache für Belgien vollkommen anerkennt und den Bestrebungen des Hrn. Hübner bereitwillig entgegenkam, der Vertrag zwischen der belgischen Staatseisenbahn und dem österreich. Lloyd nach den Vorschlägen des letzteren und vorbehaltlich zweier minder wichtiger, belgischer Seits gestellter Bedingungen abgeschlossen worden. Belgien verpflichtet sich, für die Beförderung der Depeschen zwischen Dover, Ostende und Köln zu jeder Zeit ein Dampfboot und Spezial-Konvois bereit zu halten. Nachtzüge nach Köln sind natürlich bewilligt und wir können mit Zuverlässigkeit melden, daß dieselben sobald wie möglich nicht bloß für diesen speziellen Dienst, sondern auch für den täglichen Depeschendienst zwischen England, Belgien und Deutschland eintreten werden. Auch beabsichtigt die belgische Regierung, die nicht unbedeutenden pekuniären Vortheile, welche ihr durch den Transit der ostindischen Post und die bald sich daran knüpfende Personenbeförderung erwachsen werden, zunächst auf Vermehrung ihrer Dampfboote für den Dienst zwischen Ostende und Dover zu verwenden. Es stellt sich also die Aussicht einer beschleunigten Postverbindung zwischen England und Deutschland über Belgien immer näher und günstiger.

Frankreich.

Paris, den 7ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 7ten. (Bureaux.) Die Commission für die Rechnungslegung wird ernannt. Hierauf Berathung über den von der Commission für die Adresse vorgelegten Entwurf. Danach versammelt sich die Commission wieder, um über die in den Bureaux gemachten Bemerkungen zu berathen

Börse. Die Fonds fielen auch heut. Doch gegen den Schluß der Börse haben einige Käufe sie wieder gehoben. — In Eisenbahn-Aktien theils Fallen, theils Steigen, im Ganzen aber kein großes Geschäft.

— Der Aufenthalt der K. Familie in Dreux ist durch zwei Unfälle gestört worden. Der Intendant der Civilliste Graf Montalivet erkrankte während des Trauergottesdienstes so schwer, daß er nach Hause getragen und in sein Bett gebracht werden mußte, und zu gleicher Zeit brach in dem großen Empfangs-Salon des K. Schlosses Feuer aus, das jedoch von den Pompiers bald gelöscht wurde.

— Der preußische Gesandte, Baron Arnim, hat am 4ten d. ein Diner gegeben, zu dem die Hrn. Guizot und Salvandy, der Herzog von Decazes, die Gesandten von Oesterreich, Belgien, Sardinien, Sachsen, Brasilien, Baden, Schweiz, Holland, Württemberg, Bayern, der Seine- und der Polizei-Präfekt und die Hrn. Colloredo und Radowitz eingeladen waren.

— Der Oberst-Lieutenant Lheureux, Adjutant des Kriegsministers, hat sich mit einem Auftrag an Abd-el-Kader nach Toulon begeben.

— Hr. Guizot hat den Adreß-Commissionen der Pairs- und Deputirtenkammer, zur Rechtfertigung seiner Politik auch in Bezug auf die italienischen Ereignisse eine Anzahl Aktenstücke vorgelegt, denen wir Folgendes entnehmen:

I. Hr. Guizot an den Grafen Rossi, 5. August 1846. Hr. Guizot läßt dem Papst Pius IX. nach der am 16. Juli erlassenen Amnestie die Glückwünsche des Königs darbringen, und ersucht den Gesandten, dem Papste bei nächster Audienz auch die persönliche tiefe Ehrfurcht des Hrn. Guizot gegen Se. Heiligkeit auszudrücken. — II. Hr. Guizot an den Grafen Rossi in Rom, vom 18. Juli 1847. Nachdem Hr. Guizot das Verfahren des franz. Gesandten in Rom gebilligt, erinnert er an ein dem heiligen Stuhl am 21. Mai 1831 überreichtes Memorandum, in welchem einige populäre Staatseinrichtungen begehrt wurden, weist in gemäßigten Ausdrücken auf dessen versprochene aber nicht eingetretene Erfüllung hin, ferner auf die Unruhen die bis zur Besetzung von Ancona daraus entsprangen, und hofft, daß jetzt wohl in Italien eine Partei sich gebildet haben müsse, die vernünftig liberal, und fest conservativ zugleich sei. Hr. Guizot besteht nun nicht mehr auf Erfüllung jenes Memorandums, sondern ersucht den Gesandten, ihm zu berichten, welche Verbesserungen ihm als dringend erschienen, damit der Minister bei seinen künftigen Beschlüssen auf einem positiven Grunde bauen könne. — III. Hr. Guizot an den Grafen Rossi in Rom, am 5ten August 1847. Neue Glückwünsche an den Papst wegen der eingeführten Reformen. „So lange das römische Volk mit dem heiligen Vater einig ist“, sagt Herr Guizot, „sehen wir durchaus keine Schwierigkeiten. An dem Tag würde jedoch die französische Regierung ernsthafte Besorgniß empfinden, wo sie politische Begehren erwachen sähe, welche mit der allgemeinen Lage Italiens eben so unverträglich sind, als mit dem päpstlichen Regiment.“ — Dann wendet sich die Depesche zu der Besetzung Ferraras. Herr Guizot erklärt, seine Theilnahme sei der muthigen Würde zugewendet, welche die Protestation gegen diesen Akt dictirte. Jedoch bemerkt er dabei, daß er es nur mit Bedauern sehen würde, wenn der römische Hof die Gewohnheit beibehalten sollte, Fragen der auswärtigen Politik gleich von vorn herein dem Urtheil des Volkes zu unterbreiten, und sie zu veröffentlichen, ehe noch deren Lösung auf diplomatischem Wege versucht sei. — IV. Hr. Guizot an den Grafen de la Rochefoucault in Florenz. Paris, den 25. August 1847. Der Minister setzt dem Gesandten die französische Politik in Bezug auf Rom auseinander, und fordert ihn auf, diese Grundsätze auch in Toscana zur Anwendung zu bringen. Der Brief wiederholt wörtlich den Inhalt der Depeschen II. und III., doch kömmt noch folgende Stelle darin vor: „Der heilige Stuhl zeigt alles Vertrauen zu uns. Er wendete sich, um Waffen für seine Nationalgarde, die heute seine Hauptstärke ausmacht, an uns, und wir beeilten uns, sie ihm zu geben. Gleichermaaßen wünschte er zu wissen, ob unter gewissen Eventualitäten er von uns einen thätigeren Beistand erwarten könnte, und ich habe Grund zu glauben, daß ihn unsere Antwort auch in dieser Beziehung befriedigte. — V. Hr. Guizot an den Grafen Marescalchi in Wien. Hr. Guizot läßt den Fürsten Metternich seine Ansichten über die Folgen der Besetzung von Ferrara wissen. Er will den Rechtspunkt sich vorbehalten; er will nicht glauben, daß Oesterreich diesen Schritt gethan habe, um Unruhen hervorzurufen und dann unter diesem Vorwande bewaffnet zu interveniren. Allein der Eindruck, den die Besetzung Ferrara's in ganz Europa gemacht habe, sei sehr ungünstig, und habe in Frankreich wie in Italien eine bedeutende Gährung in den Gemüthern hervorgebracht. Hr. Guizot glaube daher, daß diese Erwägung allein genüge, den Fürsten Metternich zu bestimmen, so schnell als möglich dieser Aufregung ein Ziel zu setzen. — VI. Circular-Depesche an alle französischen Gesandten zur Mittheilung an die respektiven Höfe (vom 17ten September 1847), in welcher in allgemeiner Fassung das französische Juste-milieu-System auf die italienischen Verhältnisse angewendet und allen Höfen empfohlen wird. — VII Hr. Guizot an den Grafen Bourgoing in Turin vom 18. Septbr. Mittheilung aller obigen Depeschen an den Gesandten, um sich nach den darin ausgesprochenen Grundsätzen zu richten. Der Rest der Depesche enthält folgende Stelle: „Ich danke Ihnen für die Offenheit mit welcher Sie mir die Empfindungen der italienischen Bevölkerung in Hinsicht auf unsere Haltung berichten. Dieselben setzen mich durchaus nicht in Erstaunen. Die italienischen Völkerschaften träumen Aenderungen für ihr Vaterland, die nur durch Territorialwechsel und Umsturz des europäischen Gleichgewichtes und also nur mittelst Krieg und Revolution durchzusetzen sind. Selbst gemäßigte Männer in Italien wagen es nicht, diese Meinungen anzugreifen, so unpraktisch sie auch sind; ja sie liebäugeln vielleicht im Grunde ihres Herzens mit solchen Plänen, wenn sie auch ihr Verstand verwirft. Mehr als einmal hat sich Italien getäuscht, indem es auf allgemeine europäische Conflikte rechnete. Auch heute würde es sich schwer compromittiren, wenn es diesen Weg einschlüge. Die französische Regierung würde sich für schuldig halten, wenn sie irgend durch Maaßregeln oder durch Worte Italien an diesen ge-

Digitized by Google

fährlichen Abgang führte. Sie zieht es daher vor, klar zu sagen, was sie für nützlich oder gefährlich, für praktisch oder chimärisch hält, und sagt dies den Regierungen eben so deutlich wie den Völkern!"

— Wir kommen heut noch einmal auf die Depesche des Lord Palmerston vom 16ten November (No. 17.) an den Lord Normanby zurück, weil dieselbe (obgleich der Inhalt schon anderweitig bekannt geworden) unter den gestern mitgetheilten, von denen wir eine Uebersicht gegeben, die bedeutendste ist, eine sehr gesunde Politik ausspricht, und wahrscheinlich zur Hauptbasis der Diskussion für die Opposition dienen wird. Lord Normanby hatte die Depesche zwei Tage später Hrn. Guizot mitgetheilt. Es heißt darin: England werde mit Vergnügen dazu beitragen, die friedlichen Zustände in der Schweiz herzustellen. Aber die Mächte müßten sich erst über ganz feste Maaßregeln einigen. Die Neutralität der Schweiz sei ein höchst wichtiges Verhältniß für das allgemeine Interesse Europas. Eine bewaffnete Intervention müsse durch gewichtigere Ereignisse als bisher gerechtfertigt werden. Die Weigerung eines Theils der Kantone, sich den Entscheidungen des Bundes zu fügen, dürfe die Tagsatzung noch nicht des Charakters einer offiziellen Behörde berauben, mit der die auswärtigen Mächte zu verhandeln hätten. Ehe man daher auf irgend etwas näher eingehen könne, müsse man ins Auge fassen, welches die streitigen Punkte seien. Der eine sei die Niederlassung der Jesuiten, der andre die Erhebung des Sonderbundes, andererseits die Maaßregel der Tagsatzung gegen diesen letzteren. Was die Jesuiten anlange, so halte die engl. Regierung dafür, daß der Widerspruch gegen die Fortdauer ihrer Niederlassung in der Schweiz völlig gerechtfertigt sei, und daß demzufolge die fünf Mächte sich an den Pabst wenden müßten, damit sie abberufen würden. Wenn dies geschehen sei, werde die Tagsatzung nichts dawider haben, alle ihre ferneren Schritte gegen den Sonderbund aufzugeben. Doch dieselbe müsse erklären, daß man das Prinzip der Separat-Souverainität jedes Cantons, auf welches die Conföderation gegründet sei, aufrecht erhalte. Wenn die Tagsatzung diese Erklärung gebe, so könne der Sonderbund nach der Ansicht des englischen Cabinets durchaus keinen Vorwand zu seiner ferneren Existenz haben. Dies seien die Punkte welche geregelt werden müßten, falls die opponirende Partei in der Schweiz in eine Vermittelung durch die fünf Mächte, willigte. Sollte sie dies jedoch nicht thun, so dürfe eine solche Verweigerung durchaus keine hinreichende Ursach zu einer bewaffneten Intervention abgeben. Würde dagegen die Vermittelung angenommen, so müsse eine Conferenz von sieben Repräsentanten stattfinden, fünf, welche die intervenirenden Mächte schickten und einer, den die Tagsatzung, einer, den der Sonderbund bevollmächtige. — — In der That waren dies die haltbarsten Grundlagen auf die hin eine Vermittelung in den Angelegenheiten der Schweiz versucht werden konnte; doch es darf als ein günstiger Umstand angesehen werden, daß auch diese durch den natürlichen und glücklichen Lauf der Ereignisse unnöthig gemacht worden ist.

— Die verschiedenen Blätter diskutiren die von Herrn Guizot über die Schweiz mitgetheilten Depeschen heut jedes in seinem Sinne. Das Journal des Débats hat sie gegeben, ohne etwas hinzuzufügen, die anderen ministeriellen Blätter aber spenden der Politik des Herrn Guizot, die sich daraus darlege, großes Lob. Die Oppositions-Blätter thun natürlich gerade das Gegentheil, namentlich die Presse, welche aus den Depeschen nur ersieht, wie Herr Guizot zum Besten gehabt worden sei, namentlich von England. Inzwischen wird in der Diskussion nichts Anderes gesagt, als was schon seit Wochen und Monaten gesagt worden ist; da keine neuen Thatsachen von Belang durch die Depeschen bekannt, sondern nur der Zusammenhang der Ereignisse klar hergestellt, und manches in genauerer Form gegeben wird, so ist es begreiflich, daß auch die Betrachtungen darüber sich nur wiederholen.

— Herr von Lamartine wird in einigen Tagen in Paris erwartet, nur eine Unpäßlichkeit hält ihn noch in Macon zurück. Er wird einen sehr lebhaften Antheil an der Kammer-Debatte nehmen und besonders vor dem Lande den Sinn seines schon sprichwörtlich gewordenen Ausspruches entwickeln: „Die Revolution, der wir entgegen gehen, wird die Revolution der Verachtung sein."

— Herr Vatout ist gestern mit 18 Stimmen auf 34 zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt. Hr. von St. Priest hatte 7, Hr. von Beaumont 5, Hr. Philipp Chasles und Hr. Alfred de Musset jeder 2 erhalten.

— Die Presse behauptet, daß die neue, vom Grafen Dejean eingeführte Einrichtung in den Ankunfts-Bureaux keineswegs dem gewünschten Zweck entspreche, daher ein Rückschritt sei. Am Dienstag den 4. seien gegen 10,000 Briefe liegen geblieben, die mit den Malleposten um 6 Uhr nicht mehr expedirt werden konnten und derselbe Fall habe sich Mittwoch den 5ten mit 7—8000 Briefen wiederholt, — ein Fall, der auf der Pariser Post bisher noch nicht vorgekommen sei.

— Die Angelegenheit des Hrn. Petit, (vergl. gestr. Z.) der in seinem Memoire den schmählichsten Stellen-Verkauf denuncirt, macht das größte Aufsehen. Der National und der Siècle citiren heute Bruchstücke aus diesem Memoire und nennen Hrn. Genie, Kabinets-Secretair des Hrn. Guizot, als denjenigen, der im Namen des Ministers mit diesen Stellen Handel getrieben habe. Seit vier Tagen circulirt diese Anklage nun im Publikum und die ministeriellen Journale schweigen noch immer; die Sache läßt sich aber so wenig unterdrücken, als damals Hrn. Parmentiers Memoire, und die Regierung wird noch vor Beginn der Adreß-Commission Schritte thun müssen, um der höchst aufgeregten öffentlichen Meinung wenigstens einige Genugthuung zu geben.

Afrika. Algier, den 27sten Dezember. Die Unterwerfung Abd-el-Kaders wurde hier durch den Donner der Kanonen angekündigt, und die Stadt war Abends erleuchtet. Auf allen Plätzen wird gejubelt und die Marseillaise gesungen.

— Folgendes ist nach dem offiziellen Moniteur algérien die Anrede, die Abd-el-Kader in Nemours an den Herzog von Aumale richtete. Nachdem der Emir seine Sandalen abgelegt hatte, sprach er: „Ich habe schon früher thun wollen, was ich heute thue, — ich habe die von Gott bestimmte Stunde erwartet. Der General hat mir ein Wort gegeben, dem ich vertraue. Ich fürchte nicht, daß es gebrochen werden wird durch den Sohn eines so großen Königs, wie der der Franzosen. Ich bitte ihn um seinen Aman für meine Familie und für mich."

Spanien.

Madrid, den 1sten Januar.

Gestern übergab Hr. Sevas Lozano dem Congresse den Antrag, das Ministerium Salamanca in Anklagezustand zu versetzen und die Minister verlangten abermals die provisorische Autorisation, die Steuern noch bis 1. Juli 1848 zu erheben. — Die Anklage-Akte gegen das Ministerium Salamanca beruht auf 4 Punkten: 1) die Unterhandlungen wegen der Eisenbahn von Aranjuez, 2) die Unterhandlungen mit dem Hause Ardoin, 3) die Kapitalisirung der Rückstände der Civilliste und 4) die Angelegenheit von Alicante. Es wird im geheimen Scrutinium darüber abgestimmt werden und erst wenn der Vorschlag durchgeht, wird der Anklageakt dem Senate überwiesen und von Hrn. Sevas Lozano als Ankläger durchgeführt werden.

— In der gestrigen Deputirten-Kammer wurde auch der Finanzminister wegen eines in der Amortisationskasse des Schatzes verübten Diebstahls interpellirt. Derselbe ist äußerst beträchtlich, denn er beläuft sich, nach der Angabe des Ministers auf 2 bis $2\frac{1}{2}$ Millionen Realen. Es scheint, daß der Diebstahl im Lauf des Abends verübt, doch erst andern Morgens entdeckt worden ist. Es muß Jemand gewesen sein, der die Verhältnisse genau kennt. Der Minister gab die Versicherung, daß kein Aufschub in den Zahlungen desfalls entstehen würde.

Das Eco del Commercio will von ernsten und wiederholten Zwistigkeiten zwischen dem General Cordova und dem Herzog von Rianzares wissen. — Es heißt, daß der General Santa Ana mit Nächstem hier eintreffen werde.

Italien.

Mailand, den 2ten Januar. So eben hat ein Cigarrencrawall stattgefunden. Gleichwie das bestehende Stempelpatent von der Masse der Bevölkerung angefeindet wird, so ist nun auch ein

Digitized by Google

Haufen unruhiger Köpfe auf die seltsame Idee verfallen, dem Rauchen der Cigarren Einhalt zu thun, unter dem Vorwand, daß die Regierung zu hohe Procente davon nehme. Man streut aus, daß in österreichisch Italien jährlich für drei Millionen Gulden Cigarren gekauft würden, wovon zwei Millionen als reiner Gewinn blieben. Seit einigen Wochen schon trug man sich mit dem Gerede, vom neuen Jahr an würden die sich öffentlich zeigenden Cigarren-Raucher daran verhindert. Und in der That! heute fing man an Demonstrationen zu machen. Dieselben bestanden darin, daß die Raucher von einem Schwarm jenes heillosen Gesindels umgeben, und unter stetem Gebrüll »fuori! fuori!« (die Cigarre nämlich) und ohrenzerreißendem Pfeifen begleitet wurden. Besonders auf die Soldaten schien man es abgesehen zu haben, während man viele Civilpersonen unangefochten unter der Menge rauchen sah. Die Soldaten aber, besonders Unteroffiziere, schienen der Menge zu spotten, indem sie geraume Zeit auf dem Hauptkampfplatze dieser stupiden Revolution, der Corsia Francesco nämlich, rauchend auf- und abspazierten, und sich von dem Völklein, das indeß immer aus mehreren Hundert Köpfen bestand, anpfeifen und anheulen ließen. Nicht selten hörte man Mailänder selbst ausrufen: »Ah! che imprudenza!« Und eben diese Bursche sind sonst die wüthendsten Verehrer der Cigarre. Wer in Italien war, wird wissen, wie die Gassenjungen über jedes weggeworfene Stümpchen Cigarre herfallen! Starke Patrouillen der Gendarmerie und Polizei durchzogen die Stadt, besonders die Corsia Francesco. Auch wurden zwei der ärgsten Schreier verhaftet, was in aller Ruhe geschah. Hoffentlich wird die Komödie nicht wiederholt.

Modena, den 31. December. (A. A. Z.) Der heutige Messaggere veröffentlicht den am 28 Nov. 1844 zwischen Toscana, Modena und Lucca geschlossenen Vertrag über die wechselseitigen Successionsrechte, die in der letzten Zeit ihre Anwendung gefunden haben; sodann einen Erlaß, wodurch ein Gegenstand der Klage im Herzogthum entfernt wird, durch Gleichstellung und Herabsetzung des Salzpreises in allen Bezirken des Landes. — Aus Parma erfahren wir bloß durch die alles was sie berühren übertreibenden toscanischen Blätter von starken Demonstrationen, die daselbst von Magistrat und Bürgerschaft zu Gunsten politischer Reformen gemacht worden seien. Eine Zeitlang hieß es, ein dem neuen Herrscher vorausgegangenes Schreiben lasse die Erfüllung dieser Wünsche hoffen; der von uns neulich erwähnte Erlaß aber — noch von Modena datirt — sprach bekanntlich den Entschluß aus, nichts zu ändern.

— (N. K.) Auch in **Livorno** hat, wie in Florenz, die Nachricht von dem Einmarsch österreichischer Truppen in Modena Aufregung verursacht. Am 27sten Dezember strömte, wie die Gazz. di Genova erzählt, eine große Volksmenge vor dem Palaste des Gouvérneurs zusammen und verlangte Waffen. Die beschwichtigenden Worte des Letztern verhallten wirkungslos. Gleichzeitig mit dem Gouverneur erschien der Regierungsrath auf der Terrasse, der der Menge durch patriotische Worte schmeichelte und für den Schluß des Jahres Waffen versprach. Darauf ging die Masse, jedoch nur langsam, auseinander. Am 28sten sind 12 Kanonen von Livorno nach dem Abetone abgegangen, wo ein Lager gebildet werden soll, um gleichsam zu zeigen, daß man gegen eine auswärtige Einschreitung gerüstet sei und durch diese Demonstration die Gemüther zu beschwichtigen.

Rom, den 30. Dezember. (A. A. Z.) Die Consulta hat in der gestrigen Plenarsitzung über das Organisationsreglement, welches auch Bestimmungen über die Weise der Veröffentlichung der Verhandlungen enthält, definitiv abgestimmt, und es ist dasselbe mit 15 Stimmen gegen 8 angenommen worden. — Aus den öffentlichen Blättern erfährt man jetzt, daß Se. Heiligkeit am Namenstag den Generalstab und die Officiere der Bürgergarde empfangen hat Der General Rospigliosi drückte die Glückwünsche der ganzen Bürgermiliz in einer Anrede aus, auf welche der Papst dankend antwortete und seine Zufriedenheit mit dem von ihm geschaffenen Institut aussprach. Vorgestern hat er auch die Provinzialdeputirten zu sich eingeladen und ihnen seine hohe Zufriedenheit kundgegeben. Sie seien vollkommen mit seinen Intentionen bekannt, und er werde sich von der italienischen Sache nicht entfernen. Dann belobte er die würdige Haltung, welche die Ferrareser bei dem stattgehabten Garnisonswechsel behauptet hätten, und die er exemplarisch zu nennen geruhte. — Das Motuproprio über das Ministerconseil ist so eben erschienen. Ein Cardinal-Präsident steht demselben ohne Portefeuille vor. Die Minister sind sämmtlich Prälaten *). Die Ernennungen werden wahrscheinlich heut Abend erfolgen. Da die neue Geschäftsordnung schon mit dem 1 Januar 1848 in Kraft treten soll, so werden sie nicht länger ausbleiben können. Vor der Hand bezeichnet das Gerücht Mons. Amici als Minister des Innern, Mons. Sbaretti als Sekretair des Ministerconseils selbst. Mons. Spada soll an Amici's Stelle einrücken und Sekretair der Consulta werden. Auch wiederholt man die Vermuthung, daß Mons. Corboli nach Neapel abreisen werde. Die Anzahl der Uditori ist auf 24 festgesetzt, von denen 12 geistlichen und 12 weltlichen Standes sein müssen.

Rom, den 31. Dezember. (N. K.) Der Senator Fürst Corsini läßt morgen 50,000 Rationen an Brod und Fleisch an die hiesigen Armen durch die vierzehn Fahnenträger der Guardia civica vertheilen. Ferner läßt derselbe Sonntags den 2. am Abend den sämmtlichen im Theater Torbinone versammelten Zuschauern ein glänzendes Rinfresco reichen. — Das Gerücht von der Vermehrung der Consulta di Stato bestätigt sich. Die Anzahl der Consultoren wird auf 48 vermehrt.

Neapel, den 27sten Dez. (A. A. Z.) Es scheint keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Herzog von Serracapriola mit ausgedehnten Vollmachten als Luogotenente an Maso's Stelle nach Palermo gehe, und vielleicht erscheint noch heute das betreffende K. Dekret. Als Nachfolger für den Botschafterposten in Paris werden der Fürst von Dentice und einige andere obscure Namen genannt; man scheint nicht sehr viel Gewicht auf die Besetzung dieser Stelle zu legen. Obschon man Serracapriola — einen der wenigen Sterne, welche am neapolitanischen Himmel leuchten — lieber mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten bekleidet gesehen hätte, so gönnt man dennoch den vielgeprüften Sicilianern diesen humanen, gebildeten und gewandten Mann. — Die jungen Adeligen und Professorensöhne, welche bei und nach dem letzten Krawall verhaftet wurden, sollen jetzt den Gerichten überliefert werden. Es geht allgemein das Gerücht, daß sie mit Stockschlägen, als einer **vorläufigen** Disciplinarstrafe bedroht gewesen. Die gemeinen Sbirren sollen mit großer Brutalität gehaust haben, und es kommen immer mehr Fälle zum Vorschein, daß ganz unschuldige Leute, darunter Schweizer und Deutsche, welche aus einem ganz ruhigen Stadtquartier kommend zufällig den Toledo durchschritten, mit Stock- und Säbelhieben mißhandelt wurden.

— (Franz. Bl.) Die aus Palermo an den König abgegangene Bittschrift wurde von Sr. Maj. nicht angenommen. Als diese Nachricht in Palermo bekannt wurde, strömte das Volk voller Indignation nach dem Monte Pelegrino, wo die Führer es den Schwur erneuern ließen, nöthigenfalls unter den Waffen für seine politischen Rechte zu sterben. Diese Vorgänge wurden dem Gouvernement in Neapel mittelst telegraphischer Depesche bekannt gemacht Täglich wird eine Menge von Brochüren und Flugblättern in Palermo in Umlauf gesetzt, selbst unter den Besatzungstruppen; sie sind gegen die Mißbräuche der Regierung und namentlich gegen das Verfahren Delcarettos und des Beichtvaters des Königs, Mgr. Cocle, gerichtet.

Großbritannien und Irland.

London, den 6ten Januar.

Die heutigen Blätter enthalten die offizielle Angabe der Staatseinnahmen für das letzte Quartal und Jahr. Dieselben bieten für das Quartal einen Minder-Ertrag von 1,155,313 Lstr. dar, und für das Jahr von 2,217,454 Lstr. Die Jahreseinnahme betrug 48,397,566 Lstr. Die Quartaleinnahme 11,665,358 Lstr. Bei dem Ausfall in der ersteren wirkten mit: das Aufhören der chinesischen Contribu-

*) In der Einleitung zu dem Motuproprio heißt es: „Es war unsre Absicht, daß vor Allem die Geschäfte jedes Ministers getrennt und klar bestimmt würden, damit ein Jeder in seinem Gebiete unabhängig und selbstständig werde und eine **Verantwortlichkeit** auf sich nehme. Aber auch die Gesammtwirksamkeit des Ministerraths sollte bestimmt werden damit die Regierung im Ganzen und in ihren Theilen ein gleichförmiges politisch-rationales System zur Anwendung bringen und die Unterthanen unter den neuen Gesetzen und der neuen Verwaltung ruhig gedeihen können. Und weil mit jedem Tag die Bedürfnisse sich vermehren und das Regieren schwieriger wird, so soll mit dem Ministerrath eine Körperschaft von Uditori (Auditoren) verbunden werden, ähnlich wie bei der Staatsconsulta, um so dafür zu sorgen, daß die Staats-Geschäfte in die Hände von Männern gelangen, welche ihre Fähigkeit und ihren Eifer bereits bewährt haben.“ Als ein weiterer Zweck des Motuproprio wird die Reform des Beamtenwesens bezeichnet, dessen allzu unsicherer Zustand dem Papst nicht entgangen sei. Es soll durch bestimmte Gesetze und Bedingungen Alles, was sich auf diesen so wesentlichen Theil der öffentlichen Verwaltung bezieht, geregelt, die Erfordernisse und Stufen jedes Amtes bestimmt und die Grundlagen einer vollständigen disciplinarischen Beamten-Ordnung gelegt werden. Nachdem im Eingang diese Grundzüge gegeben und sodann die Erwartung ausgesprochen worden ist, daß die Unterthanen durch Eintracht, Ordnung, Mäßigung und Treue ihren Dank für die unablässige Fürsorge des Papstes ausdrücken werden, folgen nun die Bestimmungen über die Organisation des Ministerraths. Es werden folgende 9 Ministerien aufgestellt: 1) Aeußeres, 2) Inneres, 3) öffentlicher Unterricht, 4) Gnaden und Justiz, 5) Finanzen, 6) Handel, schöne Künste, Industrie und Ackerbau, 7) Staatsbauten, 8) Krieg, 9) Polizei. Die Chefs dieser Ministerien bilden den Ministerrath.

Digitized by Google

ionsgelder mit 667,644 Lstr. und die noch nicht erfolgte Wiedererstattung von Vorschüssen mit: 506,565. Bei dem Ausfall in der Quartaleinnahme kommen weniger: 402,895 auf die Zölle, 361,272 auf die Accise, 175,332 auf die Stempel und 17,911 auf Vermischt; dagegen mehr: 4884 Lstr. auf die Steuern, 12,348 auf die Einkommensteuer, 5000 auf die Post und 10,000 auf die Domainen. — Man hatte im Ganzen ein ungünstigeres Ergebniß erwartet und diese angenehme Täuschung hat denn auch günstig auf die heutigen Course gewirkt.

— Wegen der in Folge der Entlassung so vieler Eisenbahnarbeiter gesteigerten Anzahl von Verbrechen, hat der Stadtrath von Liverpool die Errichtung eines Corps berittener Polizei-Beamten beschlossen.

— Die irischen Gutsbesitzer pflegten früher die Vermehrung ihrer Unterpächter sogar zu begünstigen, so lange nach der sogenannten 40 Shillings-Freiheit alle ein Stimmrecht in Anspruch nehmen konnten und also die politische Macht ihres Herrn vermehrten. Seitdem jene Freiheit abgeschafft ist, hat die Schwierigkeit, von jenen armseligen kleinen Pächtern den Pacht zu erheben, und die durch das neue Armengesetz den Herren auferlegte Verpflichtung, für die Unterhaltung ihrer Untersassen zu sorgen, in den Gutsbesitzern den Wunsch lebhaft angeregt, der kleinen Pächter los zu werden. Dies hatte früher seine Schwierigkeit; denn man weiß, mit welcher Innigkeit der Ire an seiner Scholle hängt. Aber die Noth des vorigen Jahres hat sie bezwungen. Die wenigsten waren im Stande, Pacht zu bezahlen, und nahmen als das einzige Rettungsmittel das Anerbieten ihrer Herren an, sie nach Amerika überzusiedeln. Von den Gütern Eines Mannes in Sligo wurden auf diese Weise 900 Menschen entfernt. Die Kosten der Ueberfahrt nach Quebeck betrugen 4—6 Lstr. pro Kopf. Manchen Herren war dies zu theuer. Ein in solchen Geschäften sehr gewandter „Mittelsmann“ schaffte ihnen ihre Armen für wenige Shillinge vom Halse; er schickte sie nämlich nach anderen Theilen des Landes oder nach England und Schottland. Die Kays von Liverpool, von Glasgow, von Bristol wimmelten von ihren blassen, zerlumpten Gestalten. Unterdessen wurden ihre Häuser, wenn man diese Erdhütten so nennen will, niedergerissen und das Land überpflügt, so daß sie, wenn sie zurückgeschickt werden, was öfters geschieht, selbst ihre Heimath nicht wieder kennen können. So verbessert man seine Güter!

— Der alte Admiral Cochrane, Graf von Dundonald, wird wieder in Thätigkeit gesetzt; er erhält das Commando der nordamerikanischen und westindischen Flottenstation.

— Das heute in Southampton angekommene Dampfboot „Der Pascha“ überbringt die traurige Nachricht von dem Schiffbruch der Dampffregatte „Avenger“ von 1444 Tonnengehalt und 650 Pferdekraft. Auf dem Wege von Gibraltar nach Malta scheiterte dieses Schiff am 20. v. M. an den Klippen Sorelli, 10 englische Meilen von der Insel Galita. Die Equipage, aus 270 Mann bestehend, ist, mit Ausnahme von 3 Offizieren und 2 Matrosen, ums Leben gekommen. (Der eine Schiffbruch hat also weit mehr Menschenverlust zur Folge gehabt, als der ganze Schweizer-Krieg.) — Der Capitain des Schiffes „Pascha“, das in der Nacht wo das Unglück geschah, bei dem „Avenger“ vorbeikam, sagte gleich, wenn die Fregatte ihren Cours nicht ändere, so müsse sie scheitern. Als das Schiff zuerst auf den Felsen stieß, wurden sogleich die beiden Boote herabgelassen, in das eine sprangen 3 Offiziere und noch 5 Mann, welche hofften, dem Schiffe helfen zu können, allein die hochgehende See trieb sie sogleich weit ab, so daß sie nur sehen konnten, wie das Schiff sich bald auf die Seite legte, und die Wogen darüber hinwegstürzten. Das Boot wurde zu Biserta an die Küste getrieben. Bei dem Versuch zu landen kenterte es, wobei 3 umkamen. Die 5 Geretteten wurden von freundlichgesinnten Arabern an's Land getragen und mit Mitteln versehen, nach Tunis zu gehen. Die französische Behörde verlor keine Zeit Hülfe nach dem Schauplatz des Unglücks zu schicken, und es steht zu hoffen, daß auch die Besatzung des zweiten Boots gerettet ist. Kapitain Napier, Sohn des bekannten Admirals Sir Charles Napier, war der Kommandant der Fregatte, und ein Sohn des berühmten Novellisten Marryat einer der Offiziere. Von Malta aus ist der Dampfer Hecate abgeschickt worden, um zu sehen, was noch zu retten ist.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 22sten Dezember. Die Regierung hat durch eine Commission das französische Handelsgesetzbuch ins Türkische übersetzen lassen. Diese Commission hat ihre Arbeit beendet; der große Rath hat das von Frankreich adoptirte Gesetz mit den nöthigen Abänderungen bereits angenommen, und nun soll es dem Großherrn vorgelegt werden. Ebenso ist eine im Kriegsministerium niedergesetzte Commission mit Uebersetzung des französischen Kriegsgesetzbuches beschäftigt. Das sind die friedlichen Eroberungen, die Frankreich im Orient versucht.

— Ueber die Thätigkeit der protestantischen Mission in Jerusalem im verg. Jahre giebt die Berl. Allg. Kirchenz. folgende Auskunft: Am Charfreitage wurden bei dem deutschen Gottesdienste fünf Proselyten getauft; zu Ostern nahmen 66 protestantische Christen an der Feier des heil. Abendmahls Theil; zu Pfingsten wurde 7 Gliedern der kleinen Gemeinde die Konfirmation ertheilt. In dem Hospitale empfingen in dem letzten Jahre 2085 Kranke der verschiedensten Völker und Religionen freigebig gespendete Arzneien; die Aerzte der Anstalt machten 1500 Krankenbesuche in der Stadt. In 37 Betten des Hospitals waren 200 Kranke aufgenommen worden; 138 konnten als vollkommen geheilt entlassen werden und nur 8 Sterbefälle kamen vor. Neben dieser Wirksamkeit der Judenmission hat auch das von Basel aus gestiftete Bruder-Haus einen sehr glücklichen Fortgang gewonnen, so daß die Stellung der Protestanten eine immer günstigere und erfolgreichere wird. Die Kirche auf dem Berge Zion ist fast ganz vollendet und wird bald eingeweiht werden können. Um so größer wird freilich auch die Anstrengung, mit der alle anderen Religionsparteien der Verbreitung der protestantischen Kirche entgegentreten. Wie die griechische Kirche wieder dem Patriarchen von Jerusalem, der bisher in Konstantinopel residirte, den Sitz in der h. Stadt angewiesen hat, so wird in Zukunft der Patriarch der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in Italien, sondern in Jerusalem seine Residenz haben. Im letzten Jahre wollte ein Jude aus Oesterreich übertreten; um ihn sicher daran zu verhindern, gaben die Juden ihn für einen türkischen Unterthan aus und verklagten ihn wegen des Uebertritts bei dem Pascha von Jerusalem. Der Pascha wollte nicht selbst entscheiden und fragte in Konstantinopel an; er erhielt die Antwort, daß es dem Angeklagten durchaus frei stehe, zu welcher Religion er sich bekennen wolle.

Eisenbahnen.

Köln, den 9ten Januar. Ueber die Rheinische Eisenbahn erstattete der Präsident des Verwaltungs-Raths, Hr. Mevissen, am 28sten v. Mts. einen Bericht, aus dem wir folgende Angabe entnehmen. Als Gesammt-Resultat des Jahres 1847 erscheint es als höchst wahrscheinlich, daß bei einer sehr starken Reserve von ppt. 90- a 100,000 Thalern und bei ordnungsmäßiger Amortisation dennoch bis zu 4½ pCt. Dividende den Inhabern der Stamm-Aktien und der Prioritäts-Stamm-Aktien werden zur Disposition gestellt werden können.

Frankfurt a. M., den 8ten Januar. (Privatmittheil.) Trotz der strengen Jahreszeit wird an der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn sowohl hier am Bahnhof, als auch weiter auf dem diesseitigen Gebiete fortgearbeitet, weil man hofft, im nächsten Frühjahre alsbald mit dem Baue fertig zu werden.

London, den 6ten Januar. Die Great-Western-Eisenbahn läßt gegenwärtig 8 achträdrige Locomotiven bauen, jede von 25 bis 30 Tonnen Gewicht.

Handelsbericht.

Berlin, den 10ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 45—47 Thlr., p. Frühj. 46½ Thlr. G.; Gerste loco 42—44 Thlr.; Hafer loco 27—29 Thlr., p. Frühj. 29—28½ Thlr.; Rüböl 11⅞—¾ Thlr, p. Frühj. 11⅔—⅝ Thlr; Spiritus 21½—22 Thlr, p. Frühj. 24½ Thlr.

Frankfurt a. M., den 8ten Januar. (Privatmittheil.) Die Börse war heute sehr stille und in fast allen Fonds flauer gestimmt, ohne daß man gerade eine spezielle Ursache anzugeben vermochte. Die Nachwirkungen der kolossalen jüngsten Bankerotte sind eben noch nicht vorüber und man besorgt immer noch, daß das eine oder andere Haus auswärts erschüttert werden könne. Für den hiesigen Platz hegt man keine Besorgniß mehr und kleine Bankerotte, welche in den letzten Tagen vorkamen, haben keine kommerzielle Bedeutung. — Der Verkehr stockt im Allgemeinen und besonders im kleinen Geschäft giebt sich auch der Geldmangel zu erkennen. Ein wahres Glück ist's, daß die Theurung der Lebensmittel stark geschwunden ist und diese täglich billiger werden. Namentlich geben die Fruchtpreise anhaltend zurück, da keine weitere Nachfrage in Früchten verspürt wird, als wie sie der Tagesbedarf erheischt. —

Digitized by Google

Die Kälte ist nun so stark im Steigen begriffen, daß wahrscheinlich der Main bald zugelaufen sein wird.

Literarisches.

So eben ist uns die allen Theaterfreunden stets willkommene Gabe „Der Almanach für Freunde der Schauspielkunst, von A. Heinrich, Souffleur des Königlichen Theaters, für das Jahr 1848" wieder zugegangen. Bekanntlich bildet derselbe das vollständigste statistische Handbuch für die gesammten deutschen Theater, indem er deren Mitglieder, die Veränderungen im Personal, die Gastspiele, neue Aufführungen u. s. w. in möglichster Genauigkeit anführt. Indessen enthält der Almanach auch manche andere, jährlich wechselnde Gabe, worunter wir zunächst auf die äußerst mühsame, schon im vorigen Jahre begonnene Zusammenstellung aller neuen Aufführungen auf den hiesigen Königlichen Theatern aufmerksam machen. Der Jahrgang 1847 brachte dieselbe vom 1sten Januar 1802 an (dem Eröffnungstage des abgebrannten Schauspielhauses). Das jetzige Verzeichniß beginnt vom 26sten Mai 1821, dem Eröffnungstage des jetzigen Schauspielhauses, und geht bis zum 31sten Dezember 1835. An belletristischen Beiträgen bringt der Kalender, außer verschiedenen Gedichten, Nekrologen, worunter auch der über Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jubiläen u. s. w., eine Studie zur Theatergeschichte Berlins, von L. Schneider, „Johann Karl Eckenberg, der starke Mann," und ein Lustspiel von Heinrich Smidt „Mein Herr Onkel". Der Kalender ist also so reich ausgestattet wie nur irgend jemals, und wird sich daher auch wohl der gleichen günstigen Aufnahme wie seine Vorgänger erfreuen.

Bei dem großen Interesse welches Abd-el-Kader in diesem Augenblick durch die Krisis seines Schicksals erregt, halten wir es für angemessen, auf eine, wenngleich schon vor einiger Zeit (1846) erschienene Geschichte seines Lebens aufmerksam zu machen. Dieselbe ist aus dem Französischen von Delacroix übersetzt, der sie nach Mittheilungen von N. Manucci, welcher zwei Jahre im Zelte Abd-el-Kaders gelebt haben will, zusammengestellt hat. (Grünberg bei Weiß.) Sie ist voll interessanter, wie es scheint allerdings etwas romantisch gefärbter Einzelzüge aus dem Leben des Emirs und schildert Sitten und Einrichtungen der Araber überhaupt in vielfältiger Weise. L. R.

Siebzehnter Jahresbericht der Hufelandschen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

Der Kassenbestand der Hufelandschen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte betrug am letzten Dezember 1846 41,800 thlr. in Staatspapieren und 453 thlr. 20 sgr. 1 pf. in Cour., hierzu flossen im Jahre 1847 38 thlr. in Golde und 4494 thlr. 24 sgr. in Cour. mit Einschluß von 1519 thlr. 24 sgr. Zinsen und 100 thlr. in einem Preuß. Staatsschuldschein als Geschenk des Hrn. Dr. med. Stöckicht in Berlin. — Ausgegeben wurden 2420 thlr. zur Unterstützung von sechs und sechzig dürftigen Aerzten und 376 thlr. 27 sgr. 9 pf. zur Bestreitung der Verwaltungskosten und anderer unvermeidlicher Ausgaben. Das Kapital-Vermögen ward um 1000 thlr. vermehrt. Kassenbestand ult. Dezember 1847 42,900 thlr. in geldwerthen Papieren, 38 thlr. in Golde und 1116 thlr. 15 sgr. 4 pf. in Cour. Den Kassenbestand der Wittwen-Unterstützungs-Anstalt am letzten Dezember 1846 bildeten 16,500 thlr. in Staatspapieren, 8 thlr. in Gold und 252 thlr. 17 sgr. 4 pf. in Cour., hierzu kamen im Jahre 1847 1903 thlr. incl. 577 thlr. 15 sgr. Zinsen. — Ausgegeben sind 577 thlr. 15 sgr. zur Unterstützung von siebzehn hülfsbedürftigen Wittwen und 10 thlr. 7 sgr. 6 pf. zur Bestreitung der Verwaltungs- und sonstigen Kosten. Zur Vergrößerung des Kapital-Vermögens um 500 thlr. Staatspapiere waren 467 thlr. 15 sgr. erforderlich. Funfzehn thlr. geleistete Beiträge wurden zurückgezahlt. Kassen-Bestand am letzten Dezember 1847 17000 thlr. in Preußischen Staatspapieren 8 thlr. in Golde u. 1085 thlr. 9 sgr. 10 pf. in Cour. In Stelle des verewigten General-Stabs-Arztes Dr. v. Wiebel, ist der General-Arzt und Geheime Medizinal-Rath Herr Dr. Kothe als Mitglied des unterzeichneten Direktorii gewählt, und diese Wahl den Statuten gemäß, unterm 6. Februar vergangenen Jahres von dem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bestätigt worden. Zufolge vielseitiger Wünsche ist das Statut der Wittwen-Unterstützungs-Anstalt für Aerzte dahin abgeändert, daß vom 1. Januar d. J. ab, nur die Hälfte der jährlich eingehenden Beiträge capitalisirt, die andere Hälfte aber zu außerordentlichen Unterstützungen, deren Vertheilung nur im Januar stattfindet, verwendet wird. Auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. April a. p. hat das hohe Ministerium der rc. Medizinal-Angelegenheiten die gedachte Abänderung welche den Zweck hat, ein angemesseneres Verhältniß zwischen der Zahl der hülfsbedürftigen Wittwen und der Summe der möglichen Unterstützungen herbeizuführen, unterm 22. Oktober a. p. genehmigt.

Berlin, den 7ten Januar 1848.

Das Direktorium der Hufelandschen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

Barez. Busse Klug. Kothe. Trüstedt.

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 13. Januar, Abends 7 Uhr: Versammlung.

Statistischer Verein. Donnerstag den 13. Januar, Abends 8 Uhr: General-Versammlung.

Verein der Kunstfreunde, Kommandantenstraße 73
Mittwoch d. 12. c. Herren-Soirée. Gäste frei.
Mittwoch d. 19. c. 1stes Carnevals-Fest im englischen Hause, wozu Billets bei Fred. Bailliodz, Jägerst. 28. und Schlösser, Königsstr. 52. — Theilnehmer an den Aufführungen müssen sich bis zum 12. c. Abds melden.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 12ten Januar. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Auf Begehren: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Abth., von Bauernfeld. Hierauf: Thea, oder: Die Blumenfee. (Mlle. Marie Taglioni: Thea.) Anf. halb 7 Uhr.

Mittel-Preise: Erster Rang 1 thlr. 10 sgr., Parquet 1 thlr., Parterre 20 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause. 31ste Französische Abonnements-Vorstellung. Les demoiselles de Saint-Cyr, comédie en 5 actes, par A. Dumas. La première representation de: La Maitresse de maison, qui avait été annoncée pour aujourd'hui, n'a pas lieu pour cause d'indisposition de Mad. Delvil.

Donnerstag den 13ten. Im Schauspielhause. 6te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil:) „Die Entdeckung der neuen Welt". Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouvertüre und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Besetzung: Christoph Columbus, Hr. Hendrichs. Diego, sein Sohn, Johanna Hartmann. Ferdinand, der Katholische, Isabella von Kastilien, Könige von Spanien, Hr. Hoppé, Mad. Crelinger. Fonseca, Bischof von Badajoz, Hr. Stawinsky. Luis Angel, Schatzmeister von Arragonien, Hr. Grua. Die Marquise von Moya, Mad. Valentini. Juan Perez de Marchena, Prior eines Franziskaner-Klosters, Hr. Franz. Martin Alonzo Pinzon, ein Seefahrer aus Palos, Hr. Döring. Quintero, Gomez, Schiffseigner, Hr. Schneider, Hr. Blume. Lepe, Steuermann, Hr. Fischer. Erster, zweiter, dritter, vierter Matrose, Hr. Krüger, Hr. Mickler, Hr. Lieder, Hr. Hiltl. Rodrigo Sanchez, königlicher Beamter, Hr. Berthae. Pedro Guiterrez, Hr. Weygold. Don Franzisko de Bobadilla, Hr. Müller. Ein Prälat, Hr. Weiß. Ein Kaplan, Hr. Hartmann. Ein Page der Königin, Clle. C. Hartmann rc. Die Handlung geht vor im ersten Akt: im Kloster La Rabida in Andalusien; im zweiten Akt (sieben Jahre später): in Granada; im dritten Akt: auf dem atlantischen Ocean.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 12ten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung): Norma, Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Donnerstag den 13ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Nachweisung der auf den Stationen der Eisenbahnen und der Haupt-Poststraßen bei Stellung der Uhr gegen mittlere Berliner Zeit zu berücksichtigenden Differenzen. Preis 1½ sgr.

In meinem Verlage erscheint u. ist in der **Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße 13.**, zu erhalten:

Handbuch
der
Forstchemie
von
Dr. Ferdinand Schubert.
Mit 127 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
In fünf Heften.
Gr. 8. Jedes Heft 16 sgr.

Das erste und zweite Heft ist in allen Buchhandlungen einzusehen und die übrigen Hefte werden in regelmäßigen kurzen Zwischenräumen geliefert werden.

Leipzig, im November 1847. F. A. Brockhaus.

Bei Fr. Weiß in Grünberg ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Geschichte von Abd-el-Kaders politischem und Privatleben. Aus dem Französischen des A. de Lacroix. Preis 1 thlr. Mit Abd-el-Kaders Portrait und Facsimile.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der jüngsten Versammlung des Gartenbau-Vereins ward das unten folgende Programm der Prämien zum nächsten Jahresfeste (im Juni c.) angenommen. Der Direktor, Hr. Geh. Med.-Rath Link, gab kurze Nachricht von seiner unlängst zurückgelegten Reise nach Italien und Corsica. Er gedachte der herrlichen Kastanien-Waldungen bei Pontremoli an den Ufern des Magra, der Bestrebungen im Großherzogthum Toscana zur Urbarmachung der Sümpfe in den Maremmen, unweit Livorno, des Betriebes des Feldbaues auf Corsica durch die alljährlich dorthin kommenden Landleute aus dem Modenesischen, vormaligen Lucchesischen, der schönen Gebirgswaldungen von Pinus Laricio am Monte d'oro und der dort befindlichen Buchwaldungen ꝛc. — Hr. Dr. Münter sprach über das Empfehlenswerthe des Maisbaues, unter Vorlegung von Proben in Kolben, Körnern und Mehl, so wie des davon, mit Beimischung der Hälfte Roggenmehls erbackenen, sehr wohlschmeckend befundenen Brotes. Er schilderte die vermeintlichen Hindernisse des Anbaues in unseren Gegenden als ein Vorurtheil, im Hinblick auf die neuesten günstigen Ergebnisse der Anzucht in Schlesien, in der Mark und im Magdeburgschen, mit Hinweis auf die zu beachtende Auswahl der für unser Klima geeignetsten Sorten, wohin auch die von dem Hrn. Grafen v. Reichenbach-Brustave (jetzt in Breslau) oft empfohlene weiße Sorte gehört. Er gedachte besonders der Vorzüglichkeit des Mais als Grünfutter auf Milchgewinn, wie der Körner als Mastfütterung für Schweine, Horn- und Federvieh, imgleichen der in Frankreich mit Vortheil betriebenen Benutzung der Blüthenhüllen (Spathae) zur Papierfabrikation, wovon u. a. der Fabrikant Hr. Bouchet jährlich drei Millionen Centner verwendet und sie mit 15 Fr. = 4 thlr. pro Ctr. bezahlt. — Hr. Prof. Dr. Heinr. Schultz machte Mittheilung von den außerordentlich günstigen Resultaten der im hiesigen Universitätsgarten angestellten Versuche der Kartoffelzucht aus den Schalen der Saatknollen, die in solcher Dicke von dem Knospen-Ende abgeschält wurden, daß die Keime unverletzt blieben, während der übrige Theil der Kartoffeln noch zur Nahrung verwendet werden konnte. Neben diesen Schalen von gesunden wurden auch solche von kranken Knollen ausgelegt und davon lauter gesunde Kartoffeln erzielt, in beiden Fällen mit circa 200fachem Ertrage. — Der Direktor machte aufmerksam: auf die im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei erschienene höchst praktische kleine Schrift aus dem Englischen, über die Kultur der Frühkartoffeln im freien Lande ohne künstliche Wärme, von James Cuthill, mit einem Begleitworte von Hrn. Dr. Klotzsch, worin unter andern empfohlen wird, die Saatknollen nur an Orten von mäßiger Temperatur (2 bis höchstens 5° R) aufzubewahren, um sie nicht zu verweichlichen und die Keimung dadurch zu schwächen. — Zu den weiteren Vorträgen gehörten unter Anderem: die Mittheilung des Herrn Garten-Inspektors C. Bouché, über die Vermehrung der Theophrasta Jussieui aus der Wurzel, bei Hervorhebung der Vortheile dieser Vermehrungsweise im Allgemeinen, besonders bei hartholzigen Pflanzen; die durch den Handelsgärtner H. Scholz in Marienwerder eingesandte Schilderung des schwachen Standpunktes der Gartenkultur in dortiger Gegend; Nachricht des Hrn. C. Krüger in Lübbenau über den guten Erfolg des Anbaues der schwarzen Linse, bei Bestätigung ihres anderweit schon gerühmten reichen Ertrages und Wohlgeschmacks, neben gleichen Angaben über die Prinzeß Olga- und Russ. Kaiser-Erbse, wovon die erste zu den frühesten, die andere zu den spätesten Sorten gehört; Mittheilungen des Herrn Regier.-Rth. Herquet zu Brommzelle bei Fulda über seine Citrus-Sammlung; Bemerkungen des Herrn Lieutenant Vorster zu Haus Mark bei Hamm, über die Zweckmäßigkeit der vom Herrn Garten-Insp. Bouché empfohlenen Zink-Etiketten. — Hingewiesen ward: auf die in dem 1sten Jahresberichte des Gartenbau-Vereins für Neu-Vorpommern und Rügen aufgestellten Bemerkungen des Hrn. Prof. Dr. Schauer über Kultur und Behandlungsweise der Pawlownia imperialis, auf die in dem jüngsten Jahresberichte des Gewerbe- und Garten-Vereins in Grünberg hervorgehobene reiche Weinlese von 1846, die 68,622 Eimer Most brachte, auf den in den Provinzialblättern der Gesellschaft für vaterländische Kultur in Minden (III. Bd.) enthaltenen Bericht des Hrn. Geh. Ober-Berg-Raths v. Oeynhausen über den Salzbohr-Versuch auf der Saline zu Neu-Salzwerk, wonach pro Minute 101½ Pfund, in 24 Stunden 145,800 Pfd. Kochsalz aus dem Bohrloche abfließen, auf den in demselben Hefte befindlichen höchst interessanten Bericht des Hrn. Racine über das Thermometer im Winter von 1812, worin die während dieses merkwürdigen Winters geherrschten ungewöhnlichen Temperaturverhältnisse näher beleuchtet werden; ferner: auf den von der Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau gestellten Ehren-Preis von 20 Friedrichsd'or für eine den neueren Fortschritten der Wissenschaft entsprechende, allgemein faßliche und möglichst praktische Anweisung zur Obstbaumzucht, so wie auf die von dem Land- und Gartenbau-Verein in Mühlhausen a. U. ausgesetzten Prämien zur Verbesserung der Düngerwirthschaft. — Unter den zahlreich aufgestellten blühenden Gewächsen waren besonders ausgezeichnet und erhielten die gewöhnlichen Monatsprämien: ein Sortiment vorzüglich schöner Blumen von Viola tricolor maxima des Hrn. Deppe, ein stattliches kräftig blühendes Exemplar von Fuchsia serratifolia, so wie ein blüthenreiches kräftiges Exemplar von Tropaeolum crenatiflorum des Hrn. Dannenberger (Kunstgärtner Hrn. Gaerdt); überdies ward ehrenvoll erwähnt: ein im reichsten Blüthenschmucke prangendes Pracht-Exemplar von Cestrum aurantiacum des Hrn. Decker (Kunstgärtner Hr. Reinecke). Lieblichen Eindruck machte eine ungemein zierlich gezogene Manettia bicolor des Hrn. Hofgärtners Mayer; nicht minder erkannte man den Werth der von Hrn. Allardt beigebrachten schönen Orchideen, worunter Maxillaria picta lutea in reichster Blüthe, so wie der hier zum erstenmale blühenden zwei Varietäten von Amaryllis curvifolia des Hrn. Wepphal und der von Hrn. Jaenicke aufgestellten anziehenden Gruppe von 38 herrlich blühenden Topfgewächsen worunter Tropaeolum lobbianum vorzüglich schön und und kräftig gezogen. Ein von den Herren Moschkowitz und Siegling in Erfurt eingesandten Aepfel- und Birnen-Sortiment und eine 65 Nummern starke Sammlung der vorzüglichsten Kartoffelsorten, neben ausgezeichneten Blumenkohl und einer Reihe von Zwiebelsorten, nahmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; auch 15 Pfd. schwere Rettige von Herrn Lamm in Crossen waren zu beachten. Aus dem Instituts-Garten der Gärtner-Lehr-Anstalt kamen verschiedene Pflanzen-Gruppen in mannigfachem Blüthenschmucke zur Verloosung. Die reichen Ausstellungen aus dem Königl. botanischen Garten enthielten des Schönen und Seltenen so viel, daß es zur speciellen Angabe hier an Raum fehlt. — Noch waren eingegangen und resp. ausgelegt: die neuesten Druckschriften der Gartenbau-Gesellschaften in London, Paris, Lyon, Gent, Wien, Zürich, Hannover, Meiningen, Dessau; der Landwirthschaftlichen Gesellschaften in Wien, Gratz, Brünn, Stuttgart, München, Kassel, Rostock, Karlsruhe, Jauer, Königsberg i. Pr., Potsdam; der Akademie der Wissenschaften in München, der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Breslau, des polytechnischen Vereins in München ꝛc. H—.

Programm der Prämien für das 20ste Jahresfest des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. Im Juni 1848. **Vorbemerkung.** Die Ausstellungen zu den Bewerbungen um die Preise A, B und C dürfen nicht mit anderen, auch nicht unter sich vereint sein, und werden die der verschiedenen Bewerber um dieselben Prämien möglichst neben einander aufgestellt werden. A. **Neue Einführungen.** a. Reine Arten. 1) Für drei Hauspflanzen blühend oder nicht blühend excl. Orchideen 10 Thlr. 2) Für 3 blühende Hauspflanzen ohne Ausschluß der Orchideen 15 Thlr. b. Spielarten und Hybriden (alle blühend). 3) Für 6 Varietäten sowohl irgend einer als unter sich verschiedener Pflanzenarten 10 Thlr. 4) Ebenso eine Prämie von 5 Thlr. B. **Neue eigene Züchtungen** (alle blühend). Die einzelnen Bewerber dürfen nicht mehr als 3 Varietäten oder Hybriden aufstellen, wohl aber aus verschiedenen Arten oder Gattungen eine beliebige Zahl Ausstellungen bilden. 5) Nach dem Ermessen der Preisrichter eine Prämie zu 10 Thlr. 6) Ebenso zu 5 Thlr. C. **Eigene Kulturen.** Kräftige in Gefäßen erzogene blühende Pflanzen, Arten oder Spielarten, in besonders vollkommener Ausbildung. Bemerkungen. 1. Nur bei im Verhältniß zur Natur und Wüchsigkeit der Pflanze gleich zu achtender Ausbildung siegt Schönheit der Blume, nach dieser erst kann Seltenheit oder Neuheit in Betracht gezogen werden. 2. Schon früher vom Verein prämiirte Exemplare sind von der Bewerbung ausgeschlossen. 3. Es darf jeder Gattung (genus) nur eine Prämie zu 10 Thlr. und eine zu 5 Thlr. zuerkannt werden. 4. Jeder Bewerber stellt eine beliebige Zahl Pflanzen auf und konkurrirt jede einzeln. 7) Für eine Orchidee 5 Thlr. 8) Für eine Pflanze irgend welcher andern Form 10 Thlr. 9) Ebenso eine Prämie von 10 Thlr. 10) Ebenso 10 Thlr. 11) Ebenso 5 Thlr. 12) Ebenso 5 Thlr. 13) Ebenso 5 Thlr. D. **Gruppirungen.** 14) Für die gelungenste Zusammenstellung blühender und nicht blühender Pflanzen, von mindestens 60 höchstens 130 Stück, nicht unter 40 Species (mehrere Sorten einer Art rechnen für eine Species) 10 Thlr. 15) Ebenso eine Prämie von 10 Thlr. 16) Für die gelungenste Zusammenstellung blühender und nicht blühender Pflanzen von mindestens 30 höchstens 80 Stück, nicht unter 20 Species (wie ad 14) 5 Thlr. 17) Ebenso eine Prämie von 5 Thlr. E. **Früchte** (Prämien aus der v. Seidlitz'schen Stiftung.) Bemerkung. Es müssen Namen, Maaß und Gewicht der eingelieferten Stücke auf dem Begleitschein angegeben sein. Die Preisrichter entscheiden besonders nach Form, Farbe und Gewicht. 18) Für ein reiches Sortiment vorzüglicher Früchte 10 Thlr. 19) Nach dem Ermessen der Preis-

Digitized by Google

richter für eine Fruchtart eine Prämie von 5 Thlr. 20) Ebenso für eine andere 5 Thlr. 21) Ebenso für eine dritte 5 Thlr. F. Gemüse (Prämien aus der v. Seydlitz'schen Stiftung.) 22) Für ein reiches Sortiment Gemüse verschiedener Arten 10 Thlr. 23) Nach dem Ermessen der Preisrichter, einer Gemüseart eine Prämie von 5 Thlr. 24) Ebenso für eine andere 5 Thlr. 25) Ebenso für eine dritte 5 Thlr. G. Abgeschnittene Blumen. 26) Für eine geschmackvolle Anordnung oder Anwendung abgeschnittener Blumen eine Prämie von 10 Thlr. 27) Ebenso eine Prämie von 5 Thlr. 28) Ebenso eine Prämie von 5 Thlr. 29) Ebenso eine Prämie von 5 Thlr. H. Zur Verfügung der Preisrichter. Zu mindestens 3 und höchstens 5 Prämien 40 Thlr. Bedingungen. a. Zur Konkurrenz um die Prämien A. bis einschl. D., kann nur, aber auch jeder, zugelassen werden, wer bis 6 Uhr am Abend vor Eröffnung der Ausstellung das auf einem halben Bogen geschriebene mit Namens-Unterschrift und Wohnung, wie mit der Nummer seines Platzes versehene Verzeichniß der aufgestellten Pflanzen dem im Ausstellungslokale anwesenden Generalsekretair oder einem der Herrn Ordner eingehändigt oder zugesandt hat. b. Ebenso ist für die Konkurrenz um die Prämien unter E. bis einschl. G. Bedingung, daß die Verzeichnisse oder schriftlichen Anmeldungen bei Aufstellung der Gegenstände in gleicher Weise früh bis 7 Uhr vor Eröffnung der Ausstellung eingeliefert und aufgestellt werden. c. Die Zuerkennung der unter H. den Preisrichtern zur Verfügung gestellten Prämien, ist an gar keine Bedingung als die der rechtzeitigen Ablieferung gebunden. d. Die Gegenstände der Preisbewerbung verbleiben ihren Eigenthümern. e. Alle zur Prämienbewerbung beizubringenden Gegenstände müssen benannt sein. f. Pflanzen müssen bis 5 Uhr Abends, Früchte, Gemüse und abgeschnittene Blumen bis 7 Uhr Morgens vor Eröffnung der Ausstellung aufgestellt sein. g. Früchte u. Gemüse bleiben, gleich den Pflanzen, abgeschnittene Blumen etc., bis zum Schlusse der Ausstellung am zweiten Tage ausgestellt. h. Die eingelieferten Gegenstände erhalten nach erfolgter Aufstellung eine fortlaufende Nummer. i. Für diejenigen Gegenstände der Bewerbung, welche nicht preiswürdig erachtet werden, fallen die Prämien aus. k. Das Preisrichteramt wird aus eilf Personen bestehen und nach der durch Gesellschafts-Beschluß festgestellten Weise verfahren. l. Außer über die Prämien erkennen die Preisrichter über ehrenvolle Erwähnung der dazu geeigneten Gegenstände. Angenommen durch statutenmäßigen Plenarbeschluß in der 254sten Versammlung zu Berlin, den 28sten November 1847.

Der Direktor des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten. Link.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlung.

Sitzung der Hauptabtheilung des Criminalgerichts vom 6. d. M.
Vorsitzender: Criminal-Rath Hr. Busse.
Staatsanwalt: Hr. v. Kirchmann.
Vertheidiger: Hr. Meyen.

Anklage wegen Fälschung von Coupons der Berlin-Magdeburger Eisenbahn.

Im Oktober 1847 kamen hierselbst einige falsche Coupons von Aktien der Berlin-Magdeburger Eisenbahn zum Vorschein. Dieselben waren den richtigen Coupons vollständig gleich, nur fehlte die Unterschrift der Eisenbahn-Direktoren unter denselben. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben Folgendes über die Entstehung dieser falschen Coupons: Die hiesige bekannte Buchdruckerei von Hänel hatte im Frühjahr 1846 den Auftrag zur Anfertigung der richtigen Berlin-Magdeburger Eisenbahn-Aktien und der zu solchen gehörigen Coupons erhalten. Hierbei waren einige fehlerhafte Abdrücke entstanden und als unbrauchbar bei Seite gelegt worden. Von diesen unbrauchbaren Abdrücken hatte der in jener Officin mit der Stempelung und Nummerirung der Coupons beschäftigte Buchdruckergehülfe G. einige an sich genommen und solche späterhin, ohne jedoch die noch fehlende Unterschrift der Direktoren zu ersetzen, ausgegeben. G. wurde verhaftet und wegen betrüglicher Fälschung und Verbreitung von Papieren, die zum öffentlichen Umlauf bestimmt sind und daher den Landesmünzen gleich stehen, in Anklagezustand versetzt.

Der Angeklagte gestand sein Vergehen heut offen ein. Seine Versicherung, daß er die überzähligen Coupons nicht etwa in der vorher überlegten Absicht angefertigt habe, um solche zu mißbrauchen, sondern daß er zufällig in den Besitz der überzähligen Coupons gekommen und erst späterhin auf den unglücklichen Gedanken verfallen sei, dieselben betrüglich auszugeben, wurde durch die Aussage des betreffenden Werkmeisters der Druckerei und durch andere Umstände vollständig bestätigt. Der unredliche Gewinn, den der Angeklagte gehabt hatte, ermittelte sich nur auf 23 Thlr. 15 Sgr.

Die faktische Lage der Sache war also sehr klar und einfach, desto verwickelter war die rechtliche Beurtheilung derselben. Es verordnet nämlich §. 267. des Criminalrechts:

„Wer Banknoten, Pfandbriefe oder Aktien, welche unter landesherrlicher Autorität zum öffentlichen Umlauf bestimmt sind, „verfälscht oder nachmacht, oder dergleichen verfälschte Papiere „im Publikum öffentlich verbreiten hilft, soll gleich demjenigen, „welcher falsches Geld unter landesherrlichem Gepräge gemünzt „oder verbreitet hat, bestraft werden."

Der Staatsanwalt wollte die fraglichen Coupons als Papiere erachtet wissen, welche unter landesherrlicher Autorität zum öffentlichen Umlauf bestimmt sind, weil nach den Statuten der Berlin-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft die Coupons nur in Folge ausdrücklicher landesherrlicher Genehmigung hätten ausgefertigt werden können. Der Staatsanwalt führte ferner aus, daß es gar nicht darauf ankomme, ob der Angeklagte die betrügliche Absicht schon bei der Anfertigung der überzähligen, also falschen, Coupons oder nachher gehabt habe, weil es in den Schlußworten des oben angeführten Gesetzes heißt, „wer gemünzt oder verbreitet hat", weil also das Gesetz schon die wissentliche Ausgabe falscher Papiere eben so bestraft als die absichtliche Anfertigung derselben selbst. — Der Staatsanwalt beantragte daher eine vierjährige Zuchthausstrafe gegen den Angeklagten.

Der Vertheidiger bestritt zunächst, daß die Coupons der Berlin-Magdeburger Eisenbahn zu den Papieren gehörten, welche in der oben bezeichneten Gesetzesstelle gemeint seien. Unter dem Ausdruck des Gesetzes „Landesherrliche Autorität" müsse immer eine bestimmte Garantie und Autorschaft des Staats verstanden werden, welche hier gänzlich fehle. Wenn es ferner erwiesen sei, daß dem Angeklagten erst, nachdem die überzähligen Coupons auf völlig gesetzlichem Wege entstanden wären, die Absicht zu deren ungesetzlichen Benutzung angekommen sei, so handele es sich hier nicht um die wissentliche Verbreitung absichtlich verfälschter, sondern um die Verbreitung zufällig entstandener falscher Papiere. Zwischen beiden sei ein Unterschied, das Gesetz strafe nur den Verbreiter absichtlich verfälschter Papiere. Es liege hiernach nur ein gewöhnlicher Betrug und keine Falschmünzerei vor. — Der Gerichtshof erklärte das Verbrechen des Angeklagten auch wirklich nur für einen Betrug und bestrafte denselben mit Rücksicht auf das geringe Objekt nur mit 45 Thlr. Geldbuße oder 2 Monat Gefängniß nebst Verlust der National-Kokarde. In den Gründen wurde ausgeführt, daß der Vertheidiger zwar im Unrecht sei, wenn er die fraglichen Eisenbahn-Aktien als Papiere ansehen wolle, welche nicht unter landesherrlicher Autorität erschienen seien, daß aber der Gerichtshof dem Vertheidiger darin beitrete, daß die hier fraglichen Papiere nicht im Wege einer Fälschung entstanden seien und daß solche daher nicht als gefälschte angesehen werden könnten. — Der Staatsanwalt hat dem Vernehmen nach gegen dieses Erkenntniß Appellation eingelegt.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme nach R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
10.	9 A.	340,21	−5,9	−6,1	O.	trübe	−7,9
11	7 M.	30	6,7	7,0	O.	trübe	10,2
	2 N.	53	5,1	5,4	O.	(Schnee) trübe	3,4

(Eingesandt.) Der geehrte Fragesteller wegen Vertheilung des Holzes an die Armen in Alt-Cöln ist im Irrthum, wenn er glaubt, daß an dem zu vertheilenden Quantum nur Almosen- und Pflegegeldempfänger participiren. Vielmehr müssen hiervon zum Theil noch die immer mehr überhand nehmenden armen Familien bedacht werden, welche diese Wohlthat eben so nöthig, als die Almosen- und Pflegegeldempfänger bedürfen. Wir fragen nun den geehrten Fragesteller, wenn 120 bis 130 der Obigen participiren sollen und 4 Haufen Holz dazu überwiesen sind, wie viel kömmt nach Adam Riese dann auf jede Portion?

(Eingesandt.)
An Wasserträger etc. im Winter.
Vermeidet jetzt den glatten Trottoirstein,
Sonst bricht man leicht sich Arm und Bein!

(Eingesandt.)
Potsdam. Carneval — Emancipirte Frauen — Türkisch Souper — Frauen vermummt, Herren ohne Maske — Aegyptische Finsterniß — Erkennungsscene — Blamage.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Die für die Naase'schen Eheleute eingegangenen Beiträge, deren Aufführung in No. 5. irrthümlich unterblieben ist, sind folgende: 1) Hr. Metzing 1 thl., 2) A. M. 1 thl., 3) Fr. Prof. W. 1 thl. u. 1 Hemd, 4) C. G. 1 thl. 10 sg., 5) A. u. D. 2 thl 25 sg., 6) Hr. Lehmann 5 sg., 1 Rock u. 1 Beinkleid, 7) G. Z. u. H. K. 2 thl., 8) Ungen. 2 thl., 9) Mad. Belzig 10 sg., 10) Hr. v. B. F. 1 thl., 11) Hr. Leg.-Rath Sasse 2 thl., 12) Ung. 2 thl., 13) Hr. Meyer 10 sg., 14) M. B. 15 sg., 15) Hr. Geh. Registr. N. 15 sg., 16) K. J. 25 sg., 17) Hr. H. A. Baside 1 thl. 10 sg., 18) M. N. 3 thl., 19) Ung. 1 thl., 20) Ung. 15 sg., 21) Hr. C. L. Schwerdtmann 15 sg., 22) Hr. P. 1 thl. 10 sg. u. ein Kleid, 23) H. v. K. 1 thl., 24) K. S. 1 thl., 25) P. Nl—i 1 thl., 26) Hr. G. R. M. Gebauer 1 thl., 27) B. v. L. 10 sg., 28) Hr. G. C.-R. O. v. N. 3 thl., 29) a. d. Heckmannschen Comt. 20 sg., 30) Fr. Charl. Birch-Pfeiffer 2 thl., 31) L. B. 1 thl.

Digitized by Google

32) Hr. Otto Schulz 1 thl., 33) T. G. 15 sgr., 34) Ein Familienvater 1 thl., 35) F. F. 1 thl., 36) Hr. O. Lewald 1 thl., 37) F. R. 5 sgr., 38) L. 1 thl., 39) H. W. 1 thl., 40) v. K. 1 thl., 41) C—n et N. N 25 sg., 42) A. v. K. 1 thl., 43) Hr. Oberst Frhr. v. d. Horst in Stralsund 1 thl., 44) K. N. 1 thl.

Berlin, den 8. Jan. 1848. Wollanke. Nauwerck.

Bekanntmachung.

Es ist häufig wahrzunehmen, daß die öffentlichen Plätze und Straßen, besonders aber die Bürgersteige vor den Häusern, durch Aufstellung oder Niederlegung von Verkaufs- und andern Gegenständen, sowie auch durch Ueberlegen von Schrotleitern über den Fußweg beim Auf- und Abladen von Waaren, verengt und verunziert werden. Das Polizei-Präsidium sieht sich daher veranlaßt, dieses, schon durch das Allgemeine Landrecht Thl. I. Tit. 8. §. 78. untersagte Verfahren, für alle Fälle, wo dasselbe nicht ausdrücklich gestattet worden ist, bei einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß hierdurch ausdrücklich zu verbieten.

Berlin, den 6. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium v. Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind zwei neue schwarzseidene Herren-Hüte in Beschlag genommen worden. Die unbekannten Eigenthümer derselben werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 15. Januar c, Vormittags 11 Uhr, auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3., vor dem Kammergerichts-Referendarius Ziegler einzufinden. Berlin, den 8ten Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Orte ist außer der Rathswaage noch eine Privatwaage, welche der Gastwirth Loose hält, dessen Waagezettel haben keinen öffentlichen Glauben, was dem geehrte Publikum bekannt gemacht wird. Kerß, den 3. Januar 1848.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bosco in der Westentasche,
oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister. Enthaltend 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik, der Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w. welche sämmtlich von Dilletanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

Herausgegeben von
J. A. Philadelph—nein.
Vierte Auflage. 1848.

Vorräthig bei
Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Bei A. Förstner in Berlin erscheint und sind Probe-Hefte in allen Buchhandlungen vorräthig:

Janus.
Jahrbücher deutscher Gesinnung, Bildung und That.
Herausgegeben
von
V. A. Huber.
1848. Jahrgang IV.

Es werden jährlich 2 Bände (in 24 regelmäßig wöchentlich erscheinenden Heften a 2 — 3 Bogen) zu dem Preise von 3 thlr. pro Band ausgegeben. Um die Anschaffung der ersten Jahrgänge zu erleichtern, ist 1845 und 46 zusammengenommen auf 5 thlr. herabgesetzt! —

Im Verlage von J. Fürstenberg, Behrenstr. No. 56., ist erschienen:

Der Cassetten-Diebstahl in Cöln.
Preis 3 sgr.

Am 12. d. M. wird der berüchtigte Cassetten-Diebstahl in Cöln vor den Assisen wieder verhandelt, ich mache daher auf vorbenannte höchst interessante Schrift aufmerksam.

In Commission der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg erschien, vorräthig in der Amelang'schen Sort.-Buchhdlg. (R. Gaertner), Brüderstraße 11., und ist Allen, welche sich für die kirchlichen Angelegenheiten interessiren, zu empfehlen:

„Nachricht aus der neuen christlichen Gemeinde in „Magdeburg, nebst deren Erklärung und Verfas-„sung. Preis 3 Sgr. (sgr.)

Im Verlage von Adolph Samter in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch Alexander Duncker, Königl. Hof-Buchhändler, J. Fürstenberg, die Plahnsche Buchhandlung, F. Schneider u. Comp., J. Springer ꝛc. ꝛc.

Sichere Verhütung der Faulkrankheit der Kartoffeln
von
W. A. Kreyßig.
6 Bogen octav. Preis 12 sgr.

Ein besonderer Abdruck aus dem Oktober—Dezember-Heft des von demselben Verfasser herausgegebenen
Central-Archiv
der fortschreitenden landwirthsch. Erf.
Eine Vierteljahrsschrift.
Der Jahrgang von 4 Heften a 13 Bog.
— 3 thlr. 10 sgr. —

Die landwirthschaftliche Buchhaltung
nach allgemeinen Gewerbgrundsätzen und der Eigenthümlichkeit der Landwirthschaft eingerichtet von
G. Reinhold,
Gutsbesitzer.
10 Bogen octav 20 sgr.

Literarische Neuigkeit.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

Dramatische
Werke von Roderich Benedix.
4 Band.

Enthält: Unerschütterlich. Vorspiel in 1 Act. — Der Ruf. Lustspiel in 4 Acten. — Entsagung. Lustspiel in 1 Act. — Der Vetter. Lustspiel in 3 Acten.

Preis 15 sgr.
Leipzig: Verlag von J. J. Weber.

Die Biene.

Die ersten Nummern dieser Wochenschrift sind erschienen. Gebildete Männer der That, der Industrie und des Handels, so wie Frauen der Schönheit und Praxis werden ihre Interessen besonders darin vertreten sehen und selbst vertreten können. (Vergl. „Bienen-Stock.") Bestellungen nehmen an: der Verleger E. Schlesinger in Berlin (Jüdenstraße 18.), alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen und Postämter. Wöchentlich 2 — 3 Nummern (monatlich für nur 5 sgr.) hiesigen Abonnenten ins Haus ohne Botenlohn. Herausgeber C. T. N. Mendelssohn, Hauptmitarbeiter, der frühere Humorist der Stafette, Dr. Beta (Orangenstraße 128.), welcher auch Beiträge und Nachrichten für die Biene annimmt.

Die Leihbibliothek Mittelstraße 18.
empfiehlt sich den geehrten Lesern.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek,
34. unter den Linden (Eingang in der Lindengasse).
Deutsch u. franz.: jährlich 1⅓ thlr., englisch 3 thlr.

Eine seit ½ Jahr erscheinende Monatsschrift ist einem hiesigen Verleger unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Adr. erbittet man sub X. 21. im Intelligenz-Comtoir.

Die Buchhandlung von G. Grobe, Friedrichsstraße No. 207. (zw. Koch- u. Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete
Leihbibliothek
zur geneigten Benutzung.

Oeffentliche Vergnügungen.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 12. Jan.: Großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Der Extra-Ball u. Concert im Eldorado findet heute Mittwoch bestimmt statt; Anfang des Concerts 7 Uhr, des Balles 9 Uhr. Entree a Person 5 sgr. für Concert u. Ball. Adolph Röhring.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.
Mittwoch den 12ten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Digitized by Google

Hôtel de Russie.

Mittwoch den 12. zum Schluß der Ausstellung: Die neuen Pieren und Weltpanoramas auf der Puppenhalle. Für den ungewöhnlich zahlreichen Besuch, dessen sich meine Ausstellung auch in diesem Jahre zu erfreuen hatte, dankend, zeige ich hierdurch an, daß ich die für die Programme eingegangenen Beiträge, ohne Abzug der Kosten, der Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Holz überwiesen habe. Dr. L. Weyl.

Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

= Den 23. Januar ist die jetzige Ausstellung der Cosmoramen von J. Lexa in der Bude auf dem Alexanderplatz zum Letztenmale zu sehen, täglich bis 9 Uhr Abends. — Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 12ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Olympischer Circus

von

E. Renz.

auf dem Dönhofsplatz.

Mittwoch den 12ten Januar 1848:

Der Wettkampf der Gymnasten,
ausgeführt vom gesammten Herren-Personale.

Zum Schluß:

Ein Herren- und Damen-Manöver,
geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Damen:	Herren:
Mad. Renz.	E. Renz.
Mlle. Adline.	Hr. Felsenmeier.
Mad. Jaques.	Hr. Schumann.
Mad. Felsenmeier.	Hr. Rudolph.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Mechanische Ausstellung Leipzigerstr. 11,

beim Konditor Loewing, ist täglich von 4 bis 10 Uhr zu sehen, Vaux-Hall im Krähwinkel mit bewegl. Figuren. Entree 2½ sgr.

Mechanikus Gebhard.

THEATRE PITTORESQUE,

in der Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Mittwoch den 12ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Mielentz'scher Saal.

Donnerstag und Freitag

Von 7 Uhr Abends ab, Restauration im dekorirten Saale.

Sonnabend den 15.

2. Bal masqué im decorirten Saale.

W. Mielentz.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George et Frechon's

großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit der ältesten Tochter des Herrn Brüger in Wangerin ist wieder aufgehoben. W. Woelfert.

Regenwalde, den 5. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Friederike, geb. Wegener, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 9. Januar 1848. W. Voigt.

In Stelle besonderer Meldung.

Heute wurde meine liebe Frau Agnes, geborne Stumpf, von einem Knaben glücklich entbunden.

Tomaszow im Königreich Polen, den 10. Dezember 1848.

Carl Sarre.

Todesfälle.

Am 8. d. M., Abends 11 Uhr, starb nach sechstägigem Krankenlager im 55. Lebensjahre, zu Stargardt in den Armen der Ihrigen eines sanften und seligen Todes und im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, liebe Mutter, Schwester und Großmutter, Bertha Schröder, geb. Breton. Ein schmerzenreiches Leben hatte ihr Herz der Liebe und Theilnahme für alle Leidende in seltenem Maaße geöffnet, und unsere Thränen werden gewiß von Allen, die ihr nah oder fern standen, in stiller Theilnahme geehrt werden.

Die Hinterbliebenen.

Den heute Nachmittag 3½ Uhr sanft erfolgten Tod unserer treuen ewig unvergeßlichen Mutter, verehelicht gewesene Elisabeth Johanna Broesicke, geb. Zabel, zeigen mit tiefbetrübtem Herzen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 8ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13ten, früh 11 Uhr, vom Trauerhause, Jüdenstraße No. 1 aus statt.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein zweiter lieber Sohn Albert im ein und zwanzigsten Lebensjahre nach langen Leiden gestern Abend entschlafen ist.

Berlin, den 9. Januar 1848. Gibson,

für sich u. seine tiefbetrübte Familie.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. entschlief sanft, nach längeren Leiden, unsere gute liebe Schwester Julie Reusch, im 66sten Jahre ihres Alters, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen. Berlin, den 10. Januar 1848.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Wittwe Duplanque } geborne Reusch,
Caroline Schwahn }
und der Ober-W.- u. B.-J. Schwahn, als Schwager.

Am 11ten Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, entschlief hier nach kurzer, aber schmerzhafter Krankheit zu einem bessern Leben Ida Antoinette Wontge aus Uckermünde, nachdem sie 16 Jahre lang in unserem Dienst eine seltene, musterhafte Treue und aufopfernde Anhänglichkeit bewiesen hatte. Dies als dankbare Anerkennung und zur Nachricht für ihre entfernten Angehörigen.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Der General-Major von Unruh und seine Frau.

Heute früh endete der Tod die langen Leiden unsers einzigen geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers Wilhelm Detmann, 24 Jahr alt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Berlin, den 11. Januar 1848.

Die Beerdigung findet Freitag den 14, Vormittags 9 Uhr, statt.

Verspätet.

Am 4ten d., Abends 8½ Uhr, wurde mir mein geliebter Mann, der Lithograph Barthold Blumenthal im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre plötzlich durch den Tod entrissen. Trauernd stehe ich mit meinem einzigen 2¼jährigen Söhnchen Max an seinem Grabe und nur das Vertrauen auf Gott vermag mich in meinem Schmerze aufrecht zu erhalten.

Indem ich diese traurige Nachricht allen meinen Verwandten und Freunden, so wie denen meines geliebten sel. Mannes widme, zeige ich auf diesem Wege zugleich an, daß ich das Geschäft desselben unter der bisherigen Firma fortsetze, und bitte daher, auf mich, der hinterbliebenen Wittwe, dasselbe Vertrauen zu übertragen, womit mein sel. Mann beehrt wurde. Berlin, den 9. Januar 1848.

Henriette Blumenthal, geb. Meyer, Klosterstr. 44.

Heut früh um 2 Uhr entschlief zu einem besseren Erwachen unsere geliebte Tante, Louise von Möllendorf. — Dies zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an. Werben i. d. A., den 5. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen gegen 1 Uhr entschlief sanft, in Folge eines Nervenfiebers, unsere geliebte Tochter Mathilde, was wir hiermit allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, tief betrübt anzeigen. Anclam, den 9ten Januar 1848.

Kirstein d. ä.
Friederike Kirstein, geb. Görisch.

Digitized by Google

Offene Bürgermeisterstelle.

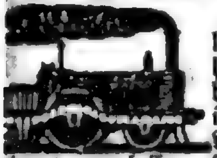
Im Laufe dieses Jahres wird die Stelle eines Bürgermeisters hierselbst, mit dessen Wahl zur Wiederbesetzung jetzt schon vorgegangen werden soll, erledigt, und fordern wir qualificirte Personen auf, hiezu unter Einreichung ihrer Fähigkeits-Atteste sich bis zum 15. Februar c. bei uns gefälligst persönlich zu melden.

Es ist mit dieser Stelle ein Gehalt von jährlich 500 thlrn., die Verwaltung der Kommunalgeschäfte und der Polizei, so wie auch die Beaufsichtigung der Registratur und Kanzleigeschäfte, zu deren Besorgung ein besonderer Stadt-Secretair angestellt ist, verbunden.

Schwiebus, den 8ten Januar 1848.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

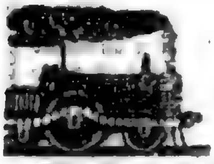
Krakau=Oberschlesische Eisenbahn.



Die bevorstehende nächste General-Versammlung der oben bezeichneten Aktien-Gesellschaft hat bei mehreren der Aktionaire den Wunsch hervorgerufen, eine vorläufige Besprechung der in der General-Versammlung zu stellenden Anträge und eine Berathung über dieselben eintreten zu lassen. In Aufforderung mehrern Betheiligten erlaubt der Unterzeichnete sich, die **Herren Aktionaire** zu einer auf **Freitag den 21sten Januar d. J.**, Nachmittags 5 Uhr, in dem hiesigen obern Börsensaale abzuhaltenden Versammlung ergebenst mit dem Bemerken einzuladen, daß die hauptsächlichen Propositionen nebst ihren Motiven und Uebersichten in einer Druckschrift „Zukunft der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn" entwickelt sind, von welcher eine bedeutende Anzahl Exemplare bei dem Portier der Börse zur unentgeldlichen Ausgabe an Betheiligten niedergelegt sind. Berlin, den 11. Januar 1848.

Crelinger, Oberlandes-Gerichts-Rath.

Mecklenburgische Eisenbahn.



Fahrplan.
der Strecke
Schwerin=Hagenow
vom 15ten Januar 1848 an.

Zug No.	Von Schwerin nach Hagenow.	Zug No.	Von Hagenow nach Schwerin.
1.	7 Uhr Morgens.	4.	8¾ Uhr Morgens.
2.	9¾ - -	5.	12¼ - -
3.	6¾ - Abends.	6.	7¾ - Abends.

Dauer der Fahrt circa ¾ Stunden.

Diese Züge schließen sich den Zügen der Berlin-Hamburger Bahn wie folgt an:

Zug No. 1. Ankunft in Hamburg 11 a 11¾ Uhr Vormittags.
- - 2. Ankunft in Hamburg 3 a 3¾ Uhr Nachmittags.
Ankunft in Berlin 4 a 4¾ Uhr Nachmittags.
- - 3. . . . .
Ankunft in Wittenberge 9¼ a 9¾ Uhr Abends.

- - 4. . . . .
Abfahrt von Wittenberge 6¾ Uhr Morgens.
- - 5. Abfahrt von Hamburg 7¾ Uhr Morgens.
Abfahrt von Berlin 7 Uhr Morgens.
- - 6. Abfahrt von Hamburg 4¾ Uhr Nachmittags.

Passagiere, welche von Schwerin nach Berlin, Hamburg und Ludwigslust reisen so wie auch umgekehrt, können am Abgangsorte Billets für die ganze Fahrt lösen. — Nach anderen Orten muß in Hagenow ein neues Billet gelöset werden.

Die Direktion
der Mecklenb. Eisenbahn-Gesellschaft.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Putzig.

Die Erbpachtsgerechtigkeit des Müllers Henck auf die Mühle zu Celbau und das dazu gehörige Land von 50 Morgen soll am 16. März 1848 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks von 220 thlr. 17 sgr. 1 pf. gewährt, zu 5 pro Cent, einen Taxwerth von 4411 thlr. 11 sgr. 8 pf., und zu 4 pro Cent einen Taxwerth von 5514 thlr. 7 sgr. 1 pf.

Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 38 thlr., welcher, zu 4 pro Cent gerechnet, ein Kapital von 950 thlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit

zu 5 pro Cent veranschlag = 3461 thlr. 11 sgr. 8 pf.,
zu 4 pro Cent — = 4564 thlr. 7 sgr. 1 pf.

beträgt.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Putzig, den 31sten Juli 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister Traugott Hoffmann gehörigen Wasser- und Windmühlen-Grundstücke No. 27. zu Alt-Döbern, abgeschätzt auf 6043 thlr. 1 sgr. 8 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen am 19. April 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Alt-Döbern, subhastirt werden.

Lübben, den 12ten September 1847.

Das Patrimonial-Gericht Alt-Döbern.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise gelegene freie Rittergut Hasseln No. 63., auf 14,803 thlr. 25 sgr. landschaftlich abgeschätzt, soll in dem am 20. Juli 1848 vor dem Hrn. Oberlandesgerichtsrath Hirschfeldt hier an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Marienwerder, den 31. Dezember 1847.

Civil-Senat des Königl. Oberlandesgerichts.

Auktionen.

Aus einem Nachlasse sollen Donnerstag den 13ten d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3. 1 silb. Uhr, Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Zinn, viele gute Betten, Matratzen, woll. Fußdecken, Mah.- u. andere Möbels, als: Sekretaire, Trümeaux, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Haus- u. Küchengeräth, so wie eine Partie guter Kupferstiche unter Glas u. Rahmen öffentlich meistb. versteigert werden

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 13ten Januar, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Spittelmarktstraße 4 — nahe der Gertrautenbrücke — ein wenig gebrauchtes herrschaftl Mobiliar, als: Mah.-Cylinderbüreaux, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde, Tische, Spiegel, Schlaf- u and. Sophas, ferner diverses Silberzeug, einige gold. Uhren, 1 Brillant-Ring, 2 Stutzuhren, Kronen, 1 Doppelflinte und and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss, Dorotheenstr. 73. 74.

Donnerstag den 13. Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen aus einem Nachlaß, Wallstr. No. 11., versch. gute mah. Meubles, als: Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Trümeaux, Wäsche- u. a. Spinden, Kommoden, 6 Polsterstühle, Bettstellen, 1 mah. Ausziehtisch zu 18 Personen ꝛc.; ferner: viele gute Betten, Fußdecken, 1 schöne Glaskrone, viel Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, diverse schone platt. Sachen, ganz neu, 1 ganz neue Marktbude mit Zinkdach, Haus- und Küchengeräth ꝛc. versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Com.

Donnerstag und Freitag, den 13. u. 14. c., Vormitt. v. 9 Uhr bis Nachmitt. 3 Uhr, werden in der Georgenstr. 17., gold.- und silb. Uhren, 2 große silb. Armleuchter, 1 P. Ohrringe u. Ringe mit Brillanten, 1 Doppelflinte, gute mah.- und andere Möbel aller Art, Herren- u. Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, Glas, Porzellan, Kupfer, 1 kl. Handwagen, verschied. Haus-, u. Küchengeräth, Tischlerhandwerkzeug, worunter 1 Hobelbank, Cigarren, 24 große Fensterrahmen mit Flügel, eine Partie Bücher, 100 Flaschen Weißbier u. mehrere andere Sachen, ferner u. zwar Donnerstag Nachmitt. 3 Uhr, eine gute viersitzige Chaise öffentl verkauft.

John, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Freitag den 14ten Januar, Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 25a. einige Gold- und Silber-Sachen, 1 gold. Damenuhr, 2 Stutzuhren, Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- u. Leinenzeug, gute Fr.-Kleidungsstücke, Betten, Möbeln versch. Art u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, K. g. A.-C.

Freitag den 14ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Geschäfts-Lokale des Königl. Rentamts Mühlenhof, Mühlendamm No. 32. hierselbst, 78 Pfd. Hirschstangen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft und wozu Kaufinstige hierdurch eingeladen werden. Berlin, am 8ten Januar 1848.

Königl. Forst-Kasse.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der Königl. Regierung zu Potsdam, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und

Digitized by Google

Forsten soll eine Partie unbrauchbarer Akten des Königl. Rentamts Oranienburg zusammen 14 Ctr. 60 Pfd. an Gewicht unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft werden, daß solche unter Aufsicht eines Beamten eingestampft werden.

Hierzu haben wir einen Termin in unserm Geschäfts-Lokale, Mühlendamm No. 32 auf

Freitag den 14. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, und laden Kauflustige ein.

Berlin, den 29. Dezember 1847.

Königl. Rent-Amt Mühlenhof.

Bekanntmachung.

Es sollen in der städtischen Hinterheide meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant:

1) Freitag den 21. d. M., 95 Stück Kiehnen-Bauholz, zum größten Theile Sageblöcke, und

2) Freitag den 28. d. M., 50 Enden Eichen-Nutzholz, von 9 bis 24 Fuß Länge,

jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab verkauft — wozu Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, sich beim Forsthause am Liegnitz einzufinden. Bernau, den 8. Januar 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu Grunow bei Müllrose, aus den Jagen 6, 8. 22. 24. 38. 41. 42. und 44 des Forstreviers Dammendorf, circa 600 Stück kiefern Bau- und Schneidehölzer von dem Einschlage pr. 1848 bei freier Concurrenz an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kaufliebhaber werden davon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Königl. Förster Schönrock zu Therrofen und Densow zu Charobsee angewiesen sind, acht Tage vor dem Termine auf Verlangen die Hölzer und das Verzeichniß der Kaufloose vorzuzeigen, und daß die Versteigerungsbedingungen die gewöhnlichen sind. Dammendorf, den 6. Januar 1848.

Die Königl. Revier-Verwaltung Schultz-Bölder.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein massiv gebautes Haus mit Garten und Stallung in einem Dorfe 4 Meilen von Berlin, worin seit 4 Jahren Gastwirthschaft, Bäckerei und Material-Geschäft betrieben wurde, ist Familien-Verhältnisse halber sofort oder Ostern zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann J. C. Lehmann, neue Königsstraße 27.

Ein kleines Besitzthum an einer Kunststraße, fünf Meilen von Berlin gelegen, bestehend aus einem massiven Wohnhause, in welchem vier Stuben, wobei zwei Giebel-Stuben, zwei Kammern, Küche und zwei Keller, ferner einem Stallgebäude und circa 3½ Morgen Garten und Wiese, soll Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren in Berlin große Hamburger Straße No. 20. beim Wirth.

Ein Gasthof in der Nähe von Berlin, auf einer besuchten Straße gelegen, mit 36 Morgen Acker, Garten und Wiesen, frei von Abgaben, ist mit lebendem und todtem Inventarium, eines Sterbefalls wegen, unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter U. 23. bald gefälligst abgeben.

Eins der ältesten Materialgeschäfte in Berlin soll incl. des dazu gehörigen herrschaftl. Wohnhauses von circa 900 thlr. Miethsertrag, wegen anderw. Unternehmung des Besitzers für den billigen aber festen Preis von 16,500 thlr., bei Anzahlung von 4000 thlr. abgetr. werden. Reelle Selbstkäufer erfahren d. N. bei J. H. Weiss, Luisenstr. No. 81.

Ein Grundstück vor einem lebhaften Thore Berlins ist mit 800 thlr. Ueberschuß zu verkaufen. Adr. sub U. 21. nimmt das Int.-Comtoir an.

Gasthofs-Verkauf.

In einer verkehrreichen, bedeutenden Handelsstadt Westpreußens ist ein in blühender Nahrung stehender Gasthof erster Klasse mit einer Anzahlung von 6 bis 8000 thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Gustav Bonn u. Comp. in Berlin, Alexanderstr. 22.; doch werden Unterhändler verbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bei der jetzigen rauhen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung, daß sich die Niederlage des bekannten

Dresdner Königs-Waschpulvers

nur allein bei mir befindet, und empfehle es in Schachteln à 3 sgr. als ganz vorzüglich gegen spröde Haut.

Eduard Hoff,
Friedrichsstraße No. 176., Eckhaus der Jägerstraße.

Die feinsten ganz wollenen Herren-Chales (câche-nez) empfiehlt billigst

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz.

Braunkohlen-Steine.

Die Braunkohlen-Steine sind ein eben so billiges als vortreffliches Brennmaterial, wo die Feuerung guten Zug hat, besonders hält sich die Gluth sehr lange. Sie dürfen in Oefen und auf Heerden nicht vereinzelt, sondern mehr auf einander geschichtet liegen. In einzelnen Hunderten so wie Tausenden werden sie verkauft, als auch die Transporte nach Ort und Stelle übernommen vom

Rauenschen Bergwerks-Verein Wassergasse No. 17., und Köpnicker Straße No. 71.

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:

1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1½—6 thlr.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.

Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Rob. Winckelmann empfiehlt sein
Lager kaufmännichers Formulare
Schlossplatz No. 8. u. Leipziger Str. No. 69.

Leinwand-Niederlage, breite Straße 10.,

empfiehlt einem geehrten Publikum ihr reichhaltigst assortirtes Leinen-Waaren-Lager, so wie fertige Wäsche jeder Art, in neuesten Façons und sauberer Näherei, zu den billigsten Preisen.

M. H. Lindemann N., breite Straße 10.

Ein Firmaschild, für ein Tabacksgeschäft passend, ist billig zu verkaufen Alexanderstr. 38. beim Schildermaler L. Solon.

Die feinste Demerthiner Tafelbutter wird in Porzellankruken in ½ und ¼ Pfd. à Pfd. 13 sgr., Mittwoch u. Sonnabend frisch geliefert, und kann mit Recht als ausgezeichnet schön empfohlen werden.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensdarmen M.

Winter-Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche à 1⅙, 1⅓ und 1½ thlr.

Gebrüder Levinstein, Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Ganz frischen **Elb-Caviar**, fetten ger. Weserlachs, grosse Oder-Neunaugen, Rügenw. Gänsebrüste, neue und alte Sardellen, Sardinen in Oel etc. empfiehlt bestens; auch werden feine **Sardellen- und Herings-Salate** in beliebiger Grösse auf's Sauberste und Schmackhafteste zubereitet bei

Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant des Prinzen von Preussen K. H.,
Behren- und Markgrafenstr.-Ecke, am Opernplatz.

Mal. Citronen in Kisten u. ausgezählt, Ital. Maronen, Mal. Weintrauben in ½, ¼ u. ⅛ Fässern, wie ausgewogen, empfehlen billigst

C. A. Hildebrandt u. Co, Königsstr. 11.

Zwei gebrauchte Pianofortes sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen oder zu vermiethen bei, Breitstr. 32. bei Schuppe.

Ladenspinden und Ladentisch sind billig zu verkaufen, Friedrichsstr. 189.

Türkische Pflaumen, Meckienburger, Preußische und Kübelbutter empfehlen billigst

Kramer u. Brand, neue Schönhauser Str. 9.

Digitized by Google

Von der Leipziger Neujahrs=Messe empfingen wir eine bedeutende Partie der neuest en

Mousselin de laine Roben

feinster Qualität, die wir der Billigkeit wegen mit 2¼ thlr., 2½ thlr., 2¾ thlr. u. 3 thlr. empfehlen, während deren regelmäßiger Preis 4 thlr. und 5 thlr. ist.

F. Falkson u. Comp.,
Friedrichsstr. 58. Eckhaus d. Leipziger Str.

Große Packfässer und Kisten sind billig zu verkaufen. Markgrafenstr. 45. im Eckladen.

Coak-Anzeige.

Bei den **Gas-Anstalten** vor dem Halleschen Thore No. 8. und Holzmarktstrasse No. 26 u. 27. wird **die Tonne Coak** von bester Qualität zu **1 thlr.** verkauft. Bestellungen werden im Comtoir, Bauschulplatz No. 5. und in beiden Anstalten angenommen.

Malag.=Citronen in gesunder Frucht billigst, grüne und gelbe Pommeranzen, Apfelsinen, gesunde Ital. Maronen billigst, Ital. Strachino, Parmesan-, Engl. Chester, große Schw. Sahnen- und fette Limb. Käse, große Cath.-Pflaumen, Königs- und Kaiserpflaumen, im einzeln und Ganzen zu den bill. Stadtpreisen bei C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 41. am Gensd'armenmarkt.

Allen an Hühneraugen Leidenden

empfehlen wir hiermit auf's Angelegentlichste unser gegen jedes andere Mittel mit vollem Recht den Vorzug verdienendes, sich täglich mehr bewährendes Hühneraugen-Vertilgungsmittel, bei dessen Anwendung nicht nur jeder Schmerz auf der Stelle aufgehoben, sondern nach kurzem Gebrauch das Uebel selbst radical vertilgt wird. Uns fortwährend lebhaften Absatzes nach allen Seiten hin erfreuend, gewährt es uns indessen ein ganz besonderes Vergnügen, unsern Ruf sogar nach England und Rußland durch Reisende gedrungen zu sehen, und von dorther Aufträge auf unser Fabrikat empfangen. Wir sind stets bereit, jedem uns gütigst Beehrenden auf Verlangen die Original-Briefe zur gefälligen Kenntnißnahme vorzulegen, welche in Betreff der überraschenden Wirksamkeit unsers Mittels nur höchst Lobenswerthes enthalten.

Preußische Dintenfabrik in Berlin,
Taubenstraße No. 27.

Mit einem Transport Stümpelscher Kanarienvögel von der besten Sorte ist angekommen, Kürassierstr. 13., 2 Treppen
der Vogelhändler Fricke.

Mit 20 pCt. Rabatt der Fabriknummer will ich die von Weihnachten verbliebenen gestickten Batisttücher verkaufen.
W. Wolffenstein, Poststraße No. 16.

Ein ganz neues Coupé, womit nur 2 mal gefahren, ist aus einem herrschaftl. Nachlaß sogleich zu verkaufen. Näheres Charlottenstr. 42. 1 Treppe hoch bei Müller.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden die Vorräthe von Stahlfedern bis zum 1. Februar zu bedeutend ermäßigten aber festen Preisen verkauft. Hippel's Dintenfabrik,
No. 12. Bischofstr. No. 12, am neuen Markt.

Die Vorräthe einer Kunsthandlung nebst Utensilien sollen sofort aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. H. Burchhardt, (Königsstraße 13. eine Treppe).

= Italienische Prünellen u. Birnen erhielt und empfiehlt J. H. Müller aus Erfurt, Schadowstr. No. 12.

Eine große Pianoforte-Kiste ist billig zu verk. Wallstr. 77. e. Tr.

Blasebälge für Feuerarbeiter stehen in allen Größen vorräthig, und stelle ich möglichst billige Preise. C. Spiller. Schöneberger Str. 19.

Ball=Roben.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz,
empfiehlt ergebenst

Barège uni, in rosa, hellblau, weiß, cerise, die Elle 10 sgr.
Barège en soie, (Grenadine), ebenso, d. E. 11¼ sgr.
Tarlatane in rosa, hellblau, ponceau, weiß, cerise, 3 Ellen breit, 10 u. 12½ sgr.
Lyoner Crep aërophâne, ebenso, 10 sgr.
Englischer Linon u. Organdy, ebenso, 7½ sgr.
Glatten Mull, ächt indischen, schweizer und sächsischen.
Abgepaßte broschirte, gestickte, karirte und ombrirte Roben in Mull, Batist, Linon und Barège, überaus billig.
Zu Unterkleidern.
Atlas, Marcelline, Florence, geglätteten Cambric und Batist in allen Farben.

Besten Linumer Torf à Fuhre 3 thlr. 10 sgr., liefert kostenfrei vor's Haus das Comtoir Grenadierstr. 20.

2 Schlafsophas, sehr gut und schön, mit elastischen Springfedern Stück 8½ thlr., zu verk. Leipziger Str. No. 44.

Herren=Chemisets,
50 pro Cent unterm Kostenpreise.

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Anderm dessen letzte Bestände von Herren-Chemisets, Kragen u. Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:
Sehr feine und große Herren-Chemisets d. Dtz. für 25 sgr.
Dergl. feinere das Dtz. 1 thlr., 1⅓ und 1½ thlr.
Extrafeine vom allerfeinsten Schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ und 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
Sehr feine Herrenkragen in allen Façons das Dtz. 14 sgr., Manchetten das Dtz. 12 sgr. So wie eine Partie ganz feiner von ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisets und leinener Kragen sehr billig.
Da benannte Gegenstände von den besten Stoffen, sauber und nach den neuesten Façons gearbeitet sind, und selbst wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Engl. braune Thee=Kessel,
Britannia Metall-Thee-Kessel, Thee- und Kaffee-Kannen empf. Carl Zeibig, Königl. Bauschule No. 5.

Etwas ganz Neues und Praktisches für Herren.

Da sich im Allgemeinen das Umbinden und Abbinden der sogenannten Cache-nez oder Gesichtsbedecker als sehr umständlich herausgestellt hat, so habe ich zur grössern Bequemlichkeit der betreffenden Interessenten Cache-nez à la Ressort, welche von selbst um den Hals schliessen, in drei verschiedenen Gattungen arrangirt und empfehle solche dem geehrten Publikum angelegentlichst.

S. Blumenthal, Cravatten-Fabrikant, Behrenstrasse No. 55. zwei Treppen hoch.

Digitized by Google

Die Erfindung unserer

Kaffee- und Theemaschinen von Porzellan.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns ausschliesslich mit der Fabrikation dieser Gegenstände von Weissblech, Tombach und Neusilber. In neuerer Zeit haben wir uns überzeugt, dass der Kaffee und Thee in den Maschinen einen Beigeschmack erhält, deshalb suchten wir die Maschinen durch ächtes Porzellan zu ersetzen. Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass wir sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben haben, und alle diese durch Porzellan herstellen. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen; sie sind ausser ihrer grossen Zweckmässigkeit einfach und äusserst elegant, und um diese schöne Waaren leicht zu verbreiten, haben wir die Preise den früheren Maschinen von Tombach gleichgestellt.

Damit jede Familie den Kaffee auf Maschinen von Porzellan filteriren kann, haben wir eine zweite Sorte fertigen lassen, die billiger sind, als wir deren früher von Blech verkaufen konnten. Von uns ausgehende Zuckerkasten mit Gold und blauem Rand für 1½ thlr., nebst zu Maschinen passenden Tassen und Kuchenkörben empfehlen wir bei dieser Gelegenheit. Durch sämmtliche Waaren sind wir im Stande, das eleganteste Kaffee- und Thee-Service zusammenzustellen.

Enzer & Loeff, Schlossfreiheit No. 6.

✿✿✿ Böhmische Braunkohlen, kleingeschlagener Coaks, Engl. Steinkohlen, so wie leichtbrennenden Gas- und schweren Engl. Coaks billigst bei F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Für Herren. Wir erhielten von Paris sehr elegante, grosse, wärmende Winter-Hals Tücher und Shawls von Bourre de Soie und Cachémire. Preise billigst.

W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30

Böhmische Braunkohlen

verkauft billigst C. Führer, Oberwasserstrasse No. 15.

Beachtungswerthe ganz ergebenste Anzeige!

Die Unterzeichneten empfehlen sich mit ihren nach der Weihnachts-Ausstellung durch empfangene neue Sendung wieder in größter Auswahl assortirten Lager optischer Instrumente, bestehend in allen Sorten achromatischer Fernröhre von verschiedenen Größen und in eleganter Ausstattung, so wie Lorgnetten, Loupen, Mikroskopen, Prismas und dergl. mehr, ganz ergebenst. Zugleich offeriren wir

für Augenleidende

die zweckmäßig anerkannten convex und concav geschliffenen Augengläser und eine andere Sorte davon aus Stein geschliffen, welche bekanntlich nicht allein die rühmliche Eigenschaft der Sehkraft-Stärkung haben, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauch die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat und selbst die geschwächten Augen im hohen Alter, bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille, wieder herstellen. Wir verabreichen überhaupt nur erst dann die Brillen, wenn das Auge sorgfältig nach der Distance des Focus abgemessen worden, mithin kann es bei uns nicht vorkommen, daß der Käufer Gläser erhalte, welche entweder für das Auge zu schwach oder zu scharf, oder wohl gar mit einem falschen Focus versehen sind, wodurch die Augen ungemein geschwächt werden; und ebenso ist auch durch unser Verfahren der Uebelstand beseitigt.

Auf Verlangen sind wir bereit, die Wahrheit unsrer Angaben durch eine Menge Zeugnisse berühmter Aerzte, Professoren, Astronomen und Privatpersonen, deren Augen von allen möglichen Leiden durch den Gebrauch dieser Art Brillen dergestalt befreiet wurden, daß sie letztere fast ganz entbehren konnten, darzuthun, und hoffen wir noch größeres Vertrauen zu gewinnen, als uns bisher zu Theil geworden ist.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker aus Aachen, Königsstraße No 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Frischen gr.-körnigen Astrach., und fr. Hamb. Caviar, fr. Holl. u. Colch. Austern, fr. ger. Weser Lachs, Elb. Neunaugen, Holl. Voll- u. Schott. Fullbr. Heringe empfehlen billigst

C. A. Hildebrandt u. Co., Königstr. 11.

Gute Leinen-Waaren zu billigen Preisen.

Es sind mir von der Wittwe eines vor Kurzem verstorbenen, mir befreundet gewesenen Fabrikanten, viele Leinen-Waaren übersendet worden, die ich gänzlich auszuverkaufen beauftragt bin, da jenes Geschäft nicht fortgesetzt wird. Ich kann meinen geehrten Kunden diese Leinen als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen, und sind auch die Preise sehr niedrig gestellt, mindestens eben so niedrig, wie man solche in den häufig vorkommenden Ausverkaufs-Anzeigen lies't, bei denen die Käufer jedoch nie die Garantie für gute Bedienung haben, die ihnen eine renommirte und lange bestehende Handlung wie die meinige bietet.

Es kommen vor: verschiedene Sorten Leinwand in den Preisen von 4½ bis 20 thlr.

Drillich- u. Dammast-Gedecke in halbleinen und reinem Handgespinnst-Leinen mit 6, 12, 18 u. 24 Serv., von 1½ bis 18 thlr.

Einzelne Tischtücher von 9 sgr. bis 1 thlr.

Feine Servietten das halb. Dtz. 1 bis 2½ thlr.

Feine Stubenhandtücher a Elle 2, 3, 4 bis [illegible] sgr.

Tischdecken von 20 sgr. bis 4 thlr.

Die allerschwersten Drilliche, Inletts, Bezugzeuge die Elle von 3½ sgr.

Shirting- u. leinen Taschentücher, erstere ½ Dtz. 7½ bis 20 sgr., letztere das halbe Dtz. 1 bis 5 thlr.

Diese Waaren sind in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden) von Morgens 8½ bis Abends 8 zur Ansicht gestellt.

P. S. Es hat sich im Laufe des vergangenen Jahres ein Theil Wäsche angesammelt, wobei vieles dadurch, daß es in den Schaufenstern gestanden, ramponirt und mitunter auch die Näherei nicht ganz tadellos ist. Diese Gegenstände sind während des Monats Januar gleichfalls in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden)

bedeutend unter dem Kostenpreise zur gänzlichen Aufräumung gestellt,

als: Batist-Taschentücher, glatt und gestickt, Hagen-Kragen in Leinen und Batist, gestickte, tambourirte und garnirte Kragen, leinene Nachthauben, Damen-Nachtjacken, Herren- und Damen-Unterbeinkleider, Steckkissen, Kinder-Kleider und Kittelchen, Chemisetts und Herren-Kragen,

Oberhemden von Shirting und Bielefelder Leinen,

Damen- und Herren-Hemden von kräftiger Leinwand, wollene Vigogne-Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen etc. etc.

W. Passarge,
Charlottenstraße No. 58.

am Gensd'armen-Markt.

Digitized by Google

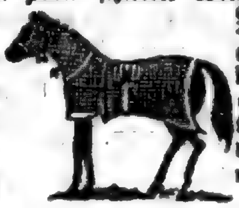
Damen-Mäntel und Bournous zu herabgesetzten Preisen.

Seidene Mäntel von 15 thlr.
Seidene Bournous von 9 thlr.
Lama-Mäntel von 8 thlr.
Carirte Mäntel von 5 thlr.
Camlot-Mäntel von 4 thlr.
Kaisertuch-Mäntel von 9 thlr. bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts-Mantillen und Visites
von ächtem Sammt 10 bis 20 thlr., von Moirée 6 bis 12 thlr., von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr., von Taffet 4 bis 8 thlr.

Getreide-Säcke, 3, 4 und 5 Schfl. Inhalt, von Drill, mit vorzüglicher Näherei, ⅞ br. Sackdrill à Schock 6, 7 und 8 thlr., eine Partie schwerer Wollsäcke, 3 Ctr. Inhalt.



Complette Winter-Pferdedecken m. Brust- auch Kopfstücken, alle Arten große weiße Wei- locks u. Stalldecken, feine weiße Rheinische Schlafdecken. Die in den Zeitungen als billig empfohlenen Pferdedecken à Dtzd. 11⅔ thlr, verkaufe ich mit 10⅔ thlr. u. garantire reine Wolle.

C. L. Schwerdtmann, Leipziger Straße 35., Eckladen.

Butter-Anzeige.

Die feine Tafelbutter vom Königl. Amte Königshorst, wird vom 12. d. M. ab, das Pfd. à 12 sgr. täglich frisch verkauft; gute Tischbutter zu 10 und 9 sgr., gute Mecklenburger Kochbutter zu 8 und 7 sgr. Jägerstr. No. 12.

Ein höchst geschmackvolles, fast neues Liebhaber-Theater mit vier Verwandlungen, das in einem dazu geeigneten Rahmen aufgestellt und für jedes Zimmer benutzt werden kann, ist für den sehr billigen Preis von 45 thlr. zu verkaufen oder für 5 thlr. zu vermiethen. Es ist zur Ansicht Potsdamer Str. 62. aufgestellt.

Ausgesetzte Leinen-Waaren.

Leinen in Stücken 50 Ellen 4⅓ thlr., das ½ Stück 2⅓ thlr., feine 60ellige 7, 8, 9 und 10 thlr., Bielefelder Leinen 14, 15, 18, 24, 30 und 40 thlr., Wischtücher-Leinen 2 sgr., Drillich volle Bettbreite 6, 7, 8 u. 10 sgr., Inlett 4, 5 u. 6 sgr., Ueberzugzeug 3, 4, 5 sgr., Hanfleinen 3 sgr., Handtücherzeug 2, 2½, 4, 5 sgr., Batist-Tücher à Dtzd. 4 thlr., Leinentücher 2, 2½, 3 u. 4 thlr. das Dtz., Englischen Gesundheits-Flanell 10 sgr. in blau, weiß, karirt, neuestes Gardinenzeug 10, 11 sgr., Mull 5, 6, 7 sgr., Schürzenzeug 4, 5, 6 sgr., Strick- u. Muster-Parchend 3, 4, 5 sgr., fertige complette Bettbezüge 3⅓ thlr. und alle Sorten fertiger Wäsche empfiehlt billigst

J. H. Rebage, Markgrafenstraße No. 42.

Die geschmackvollsten Blumen, Coiffüren,

Diademe, Kränze, so wie einzelne Blumen, schöne Fischschuppen, Haargarnirungen in den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen bei Krüger, Jägerstraße No. 49. u. 50.

Für Herren.

Cachemir-Shawls u. Tücher 15, 17½, 20, 25 sgr.

Aechte Buckskinhandschuhe
weiss und couleurt, vorzüglichster Qualité, zu 15, 17½, 20, 22½ sgr., Prima-Sorte 25 sgr. empfiehlt

M. Belke, Markgrafenstr 42.
am Gensd'armen-Markt u. d. Mohrenstrasse.

Schlafröcke v. 1½ thlr.
Hausröcke z. knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke von 25 sgr.
Damenblousen von 2 thlr.
Schlafrock-Fabrik v. W. Marcuse,
Scharrnstr 3., nahe d. breiten Str.

Scharrnstr. 3. — Scharrnstr. 3.

Reeller Leinwaaren-Ausverkauf wegen Todesfall,

empfiehlt die Leinwaarenhandlung, Krausenstr. 33., Ecke der Jerusalemsstr., zu bedeutend herabgesetzten Preisen, feine Damast-Gedecke mit Servietten, Bielefelder Leinen zu feinen Oberhemden, Leinwand in allen Gattungen und Bettbezügen, feine leinene Handtücher, weiße und bunte Bettdecken, bunte und weiße Taschentücher, Ueberzug-Zeug, Inlett, Bettdrill, fertige Wäsche, Parchend, bunte Tisch- u. Kommoden-Decken, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel, auch ist bis zum 1. April d. J. die Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Zugleich empfehle ich auch mein wohlassortirtes Lager Böhmischer Bettfedern und Daunen Krausenstr. 15. im braunen Roß, und bemerke hiermit zugleich, daß ich das Feder-Geschäft weiter fortsetzen werde; bitte meine werthen Kunden und ein geehrtes Publikum um einen geneigten Zuspruch.

Für reelle Waare bürgt meine Firma.

Wittwe Zimmermann.

Verpachtungen.

Schneidemühlen-Verpachtung.

Meine zwischen Neustadt-Ebersw. und Liepe am Chaussee und 2 Ruthen vom Finowkanal erbaute Schneidemühle mit 2 gangbaren Gattern und hinreichender Wasserkraft, wo auch noch der innere Raum eine neue Anlage darbietet, beabsichtige auf anderweitige 6 Jahre vom 1sten April d. J. ab zu verpachten oder verkaufen. Schriftliche Anfragen erbitte portofrei.

Neustadt-Ebersw., 2. Jan. J. G. Wolff, breite Str. 19.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar im Dienstgelasse desselben am 25sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung in Dabendorf, in der Nähe von Zossen auf der Berlin-Kotbusser Kunststraße, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1sten April c. ab zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche mindestens vorher 200 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pacht-Bedingungen sind bei uns von heute ab während der Dienststunden einzusehen. Zossen, den 8ten Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Ritterstraße 42 u. 43. sind noch herrschaftl. Wohnungen von 6, 8 und 10 Stuben zu vermiethen.

Markgrafenstraße No. 31. ist eine Parterre-Wohnung von 8 Stuben u. s. w. Ostern zu vermiethen, kann auch getheilt und als Laden benutzt werden.

Die elegant eingerichtete Bel-Etage, bestehend in 1 Saal, 6–8 Stuben und allem Zubehör ist in dem Hause Dessauer Str. No. 12., welches nur von 3 Miethern bewohnt wird, zum 1. April d. J. zu vermiethen und kann sogleich bis dahin gratis bezogen werden.

Königsstr. 56. Bel-Etage à 130 thlr., auch als Geschäftslokal.

An der Schloßfreiheit No. 6. sind drei Treppen h. zwei schöne Wohnungen, welche auch als eine vermiethet werden kann, zu vermiethen. Das Nähere par terre rechts.

Eine Glaserwerkstatt, in welcher seit vielen Jahren das Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, ist zu Ostern Friedrichsstraße No. 146. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Königsstraße No. 25. ist ein kleiner Laden zu vermiethen.

Landsberger Straße No. 13., Sonnenseite eine Treppe, ist ein Quartier von 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Im Mittelpunkt der Stadt, beste Geschäftsgegend, ist eine Wohnung, Bel-Etage, für einen Notar, Banquier oder jedes reinliche Geschäft passend, von 7 heizbaren Piecen, mehreren Cabinets und Zubehör, zu Ostern 1848 zu vermiethen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Leipziger Str. No. 3. ist zum 1. April eine Parterrewohnung zu vermiethen, bestehend aus 1 Saal, 9 Stuben, 2 Entrees, Küche, Keller, Speisekammer u. Zubehör, Platz u. Prom. im Garten. Stall u. Remise können dazu gegeben werden.

Digitized by Google

Ein gr. Laden mit Wohnung u. Zubehör, nahe dem Gensd.-Markt Mohrenstr. 48., ist zum 1. April zu einem Manufactur-, Mode-, wie zu jedem reinlichen Geschäft passend, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth; auch ist daselbst Stallung.

Friedrichsstraße No. 182. zwischen der Tauben- u. Mohrenstr., ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Linksstraße No. 9. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 2ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

In dem verschlossenen Hause Charlottenstraße 84. sind 2 herrschaftliche Wohnungen zu Ostern zu vermiethen.

Geschäftslokal,
für Kaufleute, Fabrikanten ꝛc. passend, bestehend aus einem Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnung, ist zu Ostern d. J. zu vermiethen neue Schönhauser Str. 2.

Hausvoigteiplatz 13. sind sofort 2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Leipziger Straße 39. ist zum 1. April a. c. eine Wohnung, aus 1 Saal, 5 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Boden u. 1 Keller bestehend, zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Alte Jakobsstr. 88. ist zum 1. April d. J. die Bel-Etage nebst Garten zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe.

Orangenstraße 101 u. 102., nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen, auch Stallung und Lagerböden zu vermiethen.

In dem neuen Hause, Rosengasse No. 53., Ecke der Holzmarktstraße sind Wohnungen von 45 bis 55 thlr. zu vermiethen.

Kommandantenstr. 28. sind Wohnungen sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

Orangenstr. 140. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden.

Ein **Hôtel erster Klasse** am hiesigen Orte ist sofort zu vermiethen und das Inventarium käuflich zu übernehmen. Adressen im Intell.-Comt. sub Z. 21.

In der Linienstraße No. 153., Ecke der Artilleriestr., sind zum 1. April zu vermiethen: 2 freundliche Wohnungen mittler Größe, 2 Kellerwohnungen und ein Fabrik-Lokal.

Charlottenstrasse am Gensd'armen-Markt ist zum 1sten April c. ein Geschäfts-Lokal nebst Wohnung zu vermiethen. Adressen im Intell.-Comtoir sub L. 23.

In der Grünstr. 20. nahe am Petriplatz ist eine Hofwohnung 2 Tr. hoch, bestehend aus 2 Stuben, einer großen Kammer, Küche u. einem Boden, zu Ostern an ruhige Miether für 70 thlr. zu vermiethen.

Am Exerzierplatz v. d. Brandenburger Thor sind in dem neu erbauten mittleren Hause herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Eine Feuerwerkstatt auch für Tischler mit auch o. Wohn. Gipsstr. 22.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Kronenstr. 21. sind zum 1. April d. J. große und kleinere Wohnungen, sowie eine große Werkstatt u. ein Lagerkeller zu verm.

Ein Laden nebst Comtoir worin ein Herren-Garderoben-Geschäft ist, und eine kleine Wohnung sind Leipziger Str. 54. zu verm.

Markgrafenstr. 55. 56., am Gensdarmenmarkt, sind 2 Wohnungen, 1 u. 3 Treppen hoch, jede von 4—6 Stuben, 1 Alkoven mit Zubehör, und 1 kl. Laden zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Engel.

Lindenstr. 117. ist z. Ostern 1 Tr. hoch eine Wohnung für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. m. Gartenprom. z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Ein Laden nebst Comtoir sind Landsberger Str., Ecke des Hauses Alexanderstr. 44., z. verm. Das Näh. im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Bellevuestr. No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrschaftl. Parterre-Wohnung mit Balkon und Gartenpromenade zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, täglich Vormittags 10—12 Uhr.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) ist Dorotheenstraße No. 28. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Gr. Friedrichstr. 79. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

✿ Französische Str. No. 49. ist eine kleine Dachwohnung zum 1sten April zu vermiethen.

Behrenstr. 17. ist die Bel-Etage 6 Stuben, Küche, Entresol zum 1. April zu vermiethen.

✿ Am neuen Markt No. 12. ist die Wohnung eine Treppe hoch, für 100 thlr. zum 1. April c. zu vermiethen.

Markgrafenstr. 61., Ecke der Leipziger Str., ist zum 1. April die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, Kammer und Küche, so wie Bedientenstube, Stallung zu 4 Pferden ꝛc zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Leipziger Straße No. 39. ist zum 1sten April a. c. ein geräumiger Lagerkeller zu vermiethen. Das Nähere beim Portier.

Landsberger Str. 16 a. ist die Bel-Etage ganz oder getheilt zu sogleich oder zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre.

☛ Leipziger Str. 67. ist zum 1. April ein mit elegantem Ausbau versehener Laden nebst Comtoirstube zu einem reinlichen Geschäft zu vermiethen; auf Verlangen auch Lagerraum. Näheres beim Wirth.

Vortheilhaftes Anerbieten.
In einer großen Provinzialstadt ist Familienverhältnisse halber ein Laden nebst Wohnung, Ecke des Marktes und frequentester Gegend belegen, worin seit 10 Jahren ein Putz- und Modewaaren-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben, kommende Michaelis oder auch früher anderweitig zu vermiethen.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt

W. Marquardt,
No. 22. neue Grünstraße.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Ein Laden mit Schaufenster und Wohnung, zum Miethspreis von 200 thlr., in einer lebhaften Geschäftsgegend, wird zum 1sten April zu miethen gesucht. Adressen unter R. 17. beliebe man im K. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein noch gut erhaltenes Doppelpult wird zu kaufen verlangt. Adressen unter W. 22 nimmt das Intell.-Comtoir an.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Poststr. 16. 1 Treppe hoch
Joachim Marcus u. Söhne.

Die Verlegung meiner Wohnung nebst Geschäftslokal von der Landsberger Str. No. 15. nach der Oranienburger Str. No. 73. zeige ich hiermit an. M. Mendelssohn.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

100 thlr. demjenigen, wer einem ordentl. gesetzt. auch anstellungsberechtigten Mann zu einer festen Anstellung im Kanzlei- oder Registraturfache, oder sonst bei einer öffentlichen Behörde verhilft. Gef. Adressen sind Schönhauser Allee No. 147. bei Scherzer abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen wird als Lehrling in der Teppich- u. Papier-Tapeten-Handlung, Markgrafenstr. 55., verlangt.

Für ein auswärtiges Colonial-, Delikateß- und Italiener-Waaren-Geschäft, verbunden mit Weinhandlung, wird sofort ein Lehrling aus anständiger Familie und mit der nöthigen Schulbildung versehen, gesucht, und wird der Herr G. F. Karstedt in Berlin, Schleusenbrücke No. 14., gef. Auskunft darüber ertheilen.

Ein ordentliches Mädchen wird in einem Schuhgeschäft verlangt; dieselbe muß gleichzeitig das Ausschneiden und Einfassen der Schuhe gut verstehen. Näheres im Intellig.-Comtoir.

Ein Oekonom — ein Protokolführer und zwei caut.fäh. Comt.-Boten werden verlangt durch
Theodor Held. an der Schleuse No. 2. p. t.

Zu einem reinlichen Geschäft wird zum 1sten April, auch früher, auf der Friedrichsstadt ein Laden mit auch ohne Wohnung gesucht. Adressen werden im Königl. Intell.-Comtoir unter P. 16. erbeten.

Ein Lehrling zur Schrift- und Notenstecherei wird sogleich verlangt Sebastiansstr. 57. par terre.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches bisher schon bei mehreren hohen Herrschaften servirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sogleich oder zum 1. k. M. ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Gehülfin der Hausfrau. Näheres Puttkammerstr. 4. beim Wirth.

☛ 1 Erzieherin — 1 Gesellschafterin — 1 Wirthschafterin — 1 Kammerjungfer in einem hohen adlichen Hause und mehrere Ladendemoisellès nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstraße No. 14. zwei Treppen hoch.

Ein Oekonom,
welcher eine größere Landwirthschaft selbstständig zu leiten im Stande ist, findet zum 1. April eine Anstellung auf dem Rittergute Wusterwitz (bei Neudamm) im Soldiner Kreise. Briefliche Meldungen werden nur frankirt angenommen.

Digitized by Google

Vier Erzieherinnen kann ich sogleich placiren.
Verwittwete von Bender, Kochstraße 43. von 9—6.

2 Boten, welche 50 thlr. Caution stellen können, werden mit 10 thlr. monatl. Gehalt verlangt. Adr. im Intell.-Comtoir u. B. 7.

Ein Werkführer, der eine Reihe von Jahren in einer bedeutenden Wollspinnerei das Werk geführt hat, jede Art Wolle, auch Schaaf- mit Baumwolle zu bearbeiten und alle Arten feiner und ordinairer Garne, sowohl auf großen als kleinen Maschinen zu spinnen versteht, und sämmtliche Reparaturen an dergleichen Maschinen unternehmen kann, sucht ein baldiges Engagement.
Adressen übernimmt Herr Johann Jünemann, Klosterstr. No. 5.

Geld-Verkehr.

Eine Obligation von 2000 thlr., reell und ganz sicher, ist ohne Dritten zu cediren. Adr. bitte unter Z. 19. im Int.-Comt. abzug.

8000 thlr. sichere Hypothek sollen zum Oster-Quartal cedirt werden, jedoch nur Selbstdarleiher werden ersucht ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir sub X. 22. abzugeben.

Eine erste Hypothek von 27,000 thlr., welche bisher von einer öffentlichen Anstalt belegt war, also vollständigste Sicherheit bietet, kann ganz oder getheilt cedirt werden. Adressen nimmt das Int.-Comt. unter Z. 22. an.

3000 thlr. auf ein Haus, Mitte der Stadt innerhalb der Feuerkasse eingetragen 5 Procent, sollen cedirt werden. Adr. im Königl. Int.-Comt. H. 23. erbeten.

100 thlr. werden als Darlehn bis Ostern gegen hinlängliche Sicherheit, gute Zinsen und bedeutende Vergütigung von einem sichern Herrn gesucht. Adressen werden unter D. 11. in der Voss. Zeitungs-Expedition (breite Str. 8.) erbeten.

8000 bis 9000 thlr. pupillarisch sichere Hypothek, im Großherzogthum Posen und in Westpreußen, sollen mit Gewährleistung und mit Verlust sogleich cedirt werden. Das Nähere beim Herrn Justiz-Commissarius Becher, Markgrafenstraße No. 53.

8- bis 12,000 thlr. sind zur pupill. ersten Hypothek zum April d. J. oder auch sogleich auszuleihen. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter A. 18. an.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

P. P. Berlin, 2ten Januar 1848.
Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mein seit dreißig Jahren unter der Firma C. A. Hovemann inne gehabtes Fabrik-Geschäft mit sämmtlichen Activis und Passivis an meinen ältesten Sohn und langjährigen Mitarbeiter August Hovemann heut übergeben habe.
Für das mir so lange geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, solches auf meinen Nachfolger zu übertragen und zeichne
mit Hochachtung und Ergebenheit
Clemens August Hovemann.

P. P. Berlin, 2ten Januar 1848.
Bezug nehmend auf obige Anzeige bemerke ich ergebenst, daß ich die von meinem Vater mit sämmtlichen Activis und Passivis übernommene Fabrik von Seiden und Canavas in demselben Lokale und unter der alten Firma
C. A. Hovemann
fortsetzen und stets bemüht sein werde, dem mir zu Theil werdenden Vertrauen durch reelle Handlungsweise zu entsprechen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
August Hovemann,
Ritterstraße No. 45.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen unser zeitheriger Theilnehmer, der Herr Emil Friedrich Wilhelm Praetorius, unbeschadet seiner Verhältnisse zu unserer Fabrik in Luckenwalde, aus unserm hiesigen Engros-Geschäfte Praetorius u. Protzen, breite Straße No. 26., mit dem heutigen Tage ausgeschieden ist, daß unser Michael Protzen dasselbe für seine alleinige Rechnung mit ungeschwächten Mitteln unverändert unter der bisherigen Firma fortsetzen wird und die Regulirung der Activis und Passivis übernommen hat. Berlin, den 1sten Januar 1848.
Praetorius u. Protzen.

Gestohlene und verlorene Sachen.

3 thlr. Belohnung dem Wiederbringer oder Nachweiser eines schwarzen langhaarigen Hühnerhundes mit weißer Nase und Vorderbeinen. Jeder ehrliche Mann, der von dem Verbleiben des Hundes Kenntniß erhält, wird dringend gebeten, sich mit mir darüber in Verbindung zu setzen. Graf Lehndorff, Friedrichsstraße No. 73.

2 Thlr. Belohnung.
Seit Freitag den 7. d. M. hat sich ein weißer Newfoundländer Hund mit schwarzen Ohren und einem großen schwarzen Fleck auf dem Rücken, mit stählernem Halsbande, auf welchem der Name des Eigenthümers und die diesjährige Steuermarke No. 370. sich befinden, verlaufen. Wer denselben Invalidenstr. 60 a. 3 Tr. abgiebt, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Fünf Thaler Belohnung
dem Finder eines gestern Abend auf dem Wege vom Potsdamer Thore durch die Schulgartenstraße, Linden, Universitätsstraße, Ebertsbrücke, Artilleriestraße verlorenen großen goldenen Herrenbroche mit einer großen Perle. Abzugeben Augustsstraße No. 69. eine Treppe hoch.

20 Thlr. Belohnung.
Ein armer Comtoirbote hat so eben eine rothe Brieftasche, enthaltend:
1 Cassen-Anweisung de 100 thlr. und
1 Wechsel de 1600 thlr. a. die Seehandlung acceptirt p. 5. d. M. fällig,
verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe den Herren Nathan u. Co., unter den Linden 57., zuzustellen gegen obige Belohnung.
Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Was in des Blümchens Aug' Sie einst gelesen! — was Ihres Herzens Wort und Zeichen mir gewesen! — muß doch noch hier mein Mund verschweigen. — Drum hatte Blümchen Mitleid mit der Geberin, hat still gesagt, was selber sie nicht konnte. So nützte Beides. Das Eine spricht zum Herzen, das Andere für das Herz. d. m.

(Eingesandt. f. h.) O unglückselig — schmerzliche Verzögerung! Laß mich an der Menschheit nicht verzweifeln! Nein, nein, solche Liebe hört nicht auf! — Donn. 13. c. B. 10. ebenda, wo w. u. verfehlt b. b. p. 4. u. f. * †

(Eingesandt.) Täglich von 2 bis 5 Uhr.

(Eingesandt.) Ich ehre und schätze ihr Vertrauen.

Bekanntmachung.
Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 17. April 1843 verstorbenen Herrn Johann Georg Schickler — Inhabers des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Schickler, welches von seinem Tode ab ausschließlich auf seine beiden minderjährigen Söhne Arthur und Fernand übergegangen ist — wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des A. L. R. Thl. I. Tit. 17. §§. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.
Berlin, den 27sten Dezember 1847.
Bode, Justizrath,
als Testaments-Vollstrecker des Herrn Johann Georg Schickler.

Auf vielfaches Begehren sende ich wieder, aus meiner hiesigen Stammschäferei, eine Anzahl Zucht-Böcke, verschiedenen Alters, nach Rehdorf bei Königsberg in der Neumark, welche dort unter der Aufsicht des Herrn Ritterguts-Besitzers Piper stationirt, und vor demselben den Liebhabern zu Preisen, welche auf ein Verzeichniß bemerkt sind, vom 1sten Januar 1848 an offerirt werden; von welcher Zeit an auch der Bockverkauf hierselbst anfangen wird. Ich bemerke noch hierbei, daß alle Böcke die Pocken, nach der Impfung, überstanden haben. K. H. Runge,
zu Plaß bei Friedland in Mecklenburg.

Destillation und Brauerei.

Da mit Neujahr die Mehrzahl den Unterricht beschlossen, so können nunmehr in deren Stelle andere erwachsene und jüngere Personen, welche in kürzester Lehrfrist sowohl das Destillations-Geschäft als auch die Bier-Brauerei nach den neuesten Fortschritten und mit festen Kenntnissen zu erlernen wünschen, in meinen Geschäften Aufnahme finden. — Bezüglich der Bierbrauerei mache ich auf das von mir neu gebraute ganz vorzüglich schöne Bitter-(Hopfen-Lager-)Bier aufmerksam.
A. L. Moewes, Apotheker 1. Cl., Besitzer eines Destillations-Geschäftes und Bierbrauerei, Dresdener Str. No. 46. in Berlin.

1 Gutsbes., Staatsbeamt. od. Ind. 1 gr. Geschäfts (guter Fam. vermögend) kann d. 1 Heirath m. 1 achtb. Dame von 21 Jahren, 70,000 Thaler erwerben. Reelle Off. u. A. B., Spand. Str. 60. zwei Tr., im Geschftsz. abgegeb., w. berücksichtigt.

Glas, Porzellan, Geschirr, nebst allem zum Tafel Gehörigen **zum Verleihen** billigst Königsstr. 56. dem Rathhause gegenüber.

Bettfedern werden sauber gereinigt Jüdenstr. 18. b. Wwe. Gerboth.

Ein herrschaftliches Haus in der schönsten Gegend der Friedrichsstadt, noble und schön vor 3 Jahren neu erbaut, zur Anlage eines Gasthofes ganz geeignet, dessen sämmtliche Hypotheken nur zu 4½ pCt. stehen, von denen die letztere während 6—7 Jahren nicht gekündigt werden kann, und an dem der Besitzer selbst ein bedeutendes Capital stehen hat, soll gegen ein kleineres, jedoch gut ausgebautes Haus vertauscht werden. Wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Digitized by Google

= Agentur=Gesuch. =

Ein hier seit 20 Jahren domicilirter Kaufmann, über dessen Solidität die geachtetsten hiesigen Bank- und Handlungshäuser Auskunft ertheilen können, wünscht, da seine eigene Geschäfte seine Zeit nicht ausfüllen, „Agenturen“ für auswärtige „Fabrikanten oder Producenten“, für jetzt in Proben und Muster bestehend [später erforderlichenfalls auch Lager], zu übernehmen. Adressen, welche eine kurze Erläuterung der Artikel und Bedingungen enthalten, werden sub R. 22. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten. Berlin, Januar 1848.

Ein großer Transport Braunschweiger frischer f. Blut- und Leber-T., so auch Cervelat-Wurst empfiehlt die Handlung feiner Fleischwaaren Kanonierstr. 30. bei Brendler.

Die neu eingerichtete **Kuchenbäckerei** von J. Pokorny, Conditor, neue Grünstr. 28., empfiehlt sich hiermit zu geneigten Aufträgen.

Klinik für Ohrenkranke.

Unbemittelte Ohrenkranke werden von mir Montags und Donnerstags von 10—11 Uhr M. in meiner Wohnung, Königsstr. 42. unentgeltlich behandelt. Dr. Ph. Heinr. Wolff, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Patent-Verkauf.

Eine auf eine Reihe von Jahren für Preussen patentirte Erfindung, welche ein sehr rentables und saubres Fabrikgeschäft begründet soll an einen zahlungsfähigen Käufer nebst Cession des Patentes verkauft werden. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub T. 19. entgegen.

Es werden alle Glacé-, Dänische und Marseiller Handschuhe gewasch und in jeder beliebigen Couleur für 1½ sgr. gefärbt in der Handschuhfabrik, Wasch- und Färbe-Anstalt, Spittelbrücke No. 4. auf dem Hofe 1 Treppe. A. Wiechmann.

Markgrafenstr. No. 17.

empfiehlt sich den geehrten Damen u. Herren mit der Handschuh-Wasch- u. Färberei aller Arten aufs Sauberste u. Schleunigste, für das Paar Glacé 1 sgr. 3 pf. u. waschl. 1 sgr. zu waschen; Glacé schwarz zu färben 1 sgr. 6 pf., andere Couleur verhältnißmäßig; auch werden daselbst getragene Handschuhe gekauft.

Jungen Leuten, welche Unterricht in der Mathematik zu nehmen wünschen, besonders aber denjenigen, welche sich zu mathematischen Prüfungen vorbereiten wollen, kann durch den Buchhändler Herrn G. Hempel, Berlin, Schleuse No. 12., eine Treppe hoch, ein tüchtiger Mathematiker als Lehrer nachgewiesen werden.

Ein Mann, Ende der Dreißiger, mit einigen Tausend Thalern Vermögen, welcher bisher größeren Landwirthschaften vorgestanden hat, wünscht ein eigenes Geschäft, am liebsten eine Posthalterei zu übernehmen. Gefällige Offerten mit der Chiffre N. 101. werden portofrei erbeten von E. F. Radant in Grimmen.

Die Apotheke einer lebhaften, sehr freundlichen, durch die Eisenbahn mit Berlin verbundenen Provinzialstadt soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden, und kann die Uebernahme zu jeder Zeit erfolgen. Käufer wollen ihre Adresse unter A. 21. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

Gefunden wurden am 11ten d. M., Mittags 1 Uhr, in der alten Jakobsstraße, zwischen der Roß- u. Sebastiansstr., einige Schlüssel im Spreng-Ring befindlich. Gegen Erstattung der Insertions-Kosten sind dieselben in Empfang zu nehmen Köpnicker Str. 102. p. t. links.

In unserem Comtoir hat Jemand vor längerer Zeit einen Mantel zurückgelassen und wird der sich legitimirende Eigenthümer ersucht, solchen bald bei uns in Empfang zu nehmen.
F. L. Eccardt Söhne.

Heute Mittwoch ist die extrafeine Blut- u. Leber-, auch Meyersche Knoblauchs-Wurst wieder zu haben bei F. Kühne, Wallstr. 87.

Heut Mittwoch von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 10ten Januar.)

Zu Lande: Weizen (weißer) 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 29 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf.; große Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 21 sgr. 11 pf.; Hafer 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 25 sgr.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 28 sgr. 9 pf.; große Gerste 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 5 sgr. (schlechte Sorte). — (Den 10ten Januar.) Das Schock Stroh 10 thlr., auch 8 thlr. 15 sgr.; der Cntr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr.

Erdtoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 22 sgr. 6 pf.; metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 10. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 bis 115½ bez.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez. u. G.; Sächsisch-Schlesische 96½ Br.; Chemnitz-Riesaer 49 Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger 222 Br., 220 G.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 105½ bez. und G.

Paris, den 7ten Januar. 3proc. Rente 75. 85; 5proc. Rente 116, 85. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1200; Paris-Rouen 901, 25; Rouen-Havre 430; Nordbahn 540.

London, den 6. Januar. Consols 85½; Holl. 54¼; Portug. 24½; Span. 20¼; Bras. 80½; Mex. 17¼.

Berliner Börse.

Dienstag den 11. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92⅝	92	Ostpreuß. do.	3½	96½	95½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91½	—	Pommersche do.	3½	93½	—
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
Verschreib.	3½	89	88½	Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	Preuß. Bank-			
Gr. Hrz. Pos. do.	4	101	100½	Antheil-Scheine	—	106½	105½
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅞	13⅜	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12⅞	12⅝	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144½	—	Leipzig C. i. 14-Th.		
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	F. 100 th. 8 T.	99½	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	—	do. 100 th. 2 M.	99½	99½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	—	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 27½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Paris 300 Fr. 2 M.	81⅞	81⅞
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Petersb. 100 SR 3 W.	108½	—
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 4	—	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102½	102½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	—	Magd.-Halberst.	4	—	117½
Berl.-Hamburg	4	100½	99½	Niederschl.-Mk.	3½	88	—
do. Prioritäts-	4½	100½	—	do. do. Priorit.	4	93½	93½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93½	92½	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Priorit.-Obl.	4	—	92	do. do. III. Serie	5	—	100½
do. do. do.	5	101	100½	Rheinische	—	84½	83½
Cöln-Mindener	3½	94	93	Thüringer	4	86	—
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¼	91½	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99
Anl. b. Rothschild	5	110½	108½	a 500 fl.	4	79½	79½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	86
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31½	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97½	96½	Kiel-Altona	4	—	111½
Cracau-Oberschl.	4	67	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	96½	—	Zarskoe-Selo	—	69	68

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	76½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	58	—
Berg.-Märk.	70	80½	79½	Starg.-Posen	80	82½	81½
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Ung. Central-Bahn	75	80	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	50	75	74				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 10. Donnerstag — den 13. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 13ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den zum Königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Grafen von Plessen am 8ten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, auf dem hiesigen Schlosse in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus seinen Händen das Beglaubigungsschreiben seines Monarchen entgegenzunehmen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Dr. Reusch zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen;

Dem Direktor des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien, Freiherrn von Gaffron, den Charakter als Geheimer Regierungsrath; und

Dem im Bureau des Chefs der Seehandlung angestellten Geheimen Kanzlei-Inspektor Hache den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; so wie

Dem Berg-Sekretair Herrmann zu Waldenburg den Dienst-Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus, und der Kurfürstlich Hessische General-Major von Amelunxen, von St. Petersburg hier angekommen

Der Verein für Gewerbfleiß in Preußen hat in seiner Jahressitzung vom 10ten Januar d. J. folgende Preise ertheilt:

1) dem Herrn Freiherrn C. v. Hackewitz hieselbst, die goldene Denkmünze und Fünfhundert Thaler, für die Lösung der 11ten Preisaufgabe, die Darstellung galvanoplastischer Figuren in der hohlen Form betreffend;
2) dem Herrn Mechaniker R. Daelen in Aachen die silberne Denkmünze, für eine Mittheilung über das Auswalzen von Kettengliedern zu Hängebrücken.

Der Vorsitzende. Beuth.

Inland.

Berlin, den 12ten Januar.

Der König und das Vaterland haben abermals den Tod eines ihrer ausgezeichnetsten und treuesten Diener zu beklagen. Heute Morgen verschied hier in Folge eines Schlaganfalles der General-Feldmarschall Freiherr von dem Knesebeck, im hohen Alter. Sein Name genügt, um an die großen Verdienste zu erinnern, welche er sich namentlich in der denkwürdigen Zeit der Freiheitskriege in einer einflußreichen Stellung erworben hat, und die hohe Achtung, welche er allgemein genoß, wird sein Andenken bis in die fernsten Zeiten in dankbarer Erinnerung lebendig erhalten.

— Unsere Sicherheitsbeamten haben die Spuren, welche sich nach der bereits in diesen Blättern gemachten Mittheilung wegen des gegen die Streit'sche Stiftung verübten Diebstahl ergeben haben, sofort mit der größten Thätigkeit sowohl hier als auch außerhalb Berlins verfolgt und es sind hierbei höchst interessante Resultate gewonnen worden, welche hoffen lassen, daß keiner der Thäter der verdienten Strafe entgehen und daß die Herbeischaffung eines großen Theils des gestohlenen Guts gelingen wird. Man ist hierbei zugleich noch auf die Spur anderer Verbrecher und auf eine für die öffentliche Sicherheit höchst gefährliche Genossenschaft verschiedener Personen geführt worden. Es hat sich aber nicht der Verdacht bestätigt, daß ein ehemaliger Gensd'arme bei dieser Genossenschaft betheiligt sei.

— In der gestrigen Zeitung ist angegeben bei der Gerichts-Verhandlung in der Angelegenheit des Hrn. Buhl am 11. sei auf Antrag des Staatsanwalts die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden. Dies ist unrichtig; vielmehr wurde die Ausschließung der Oeffentlichkeit vom Gericht und zwar gegen den Antrag des Herrn Staatsanwalts beschlossen.

Posen, den 9ten Januar. (Pos. Ztg.) Auch in den letzten Tagen haben wieder mehrere Personen in Folge der großen Kälte ihren Tod gefunden. Unter anderen fand man am 7ten auf den Außenwerken des Fort Wyniary bei der Ablösung eine Schildwache auf ihrem Posten in sitzender Stellung erfroren. In der Nacht zum 7ten d. fand in dem Wachtlokale an der Schleusenbrücke ein Vorfall statt, der leicht 5 Soldaten das Leben hätte kosten können. Wie uns mitgetheilt wurde, hatten die hierher kommandirten Soldaten, um in der kalten Nacht eine recht warme Stube zu haben, wenn sie vom Posten zurückkehrten, am Abend sehr stark eingeheizt und wahrscheinlich den Ofen zu früh geschlossen; der zuletzt auf Posten gezogene Soldat rief nun zur bestimmten Ablösungsstunde vergeblich die Wache heraus, und in der Meinung, daß man ihn als einen Rekruten necken wollte, und nicht wagend, seinen Posten zu verlassen, stand er so lange, bis der inspicirende Offizier erschien, der nun alle fünf Mann vom Ofendunst betäubt, auf der Pritsche liegend fand. Drei von denselben wurden bald ins Leben zurückgebracht, von den beiden andern soll jedoch nur einer durch die angestellten Wiederbelebungsversuche gerettet worden sein.

Posen, den 10ten Januar. (Privatmitth.) In Verfolg der §§. 53 bis 57. des Gesetzes vom 23. Juli 1847 „über die Verhältnisse der Juden" fand gestern die Wahl der Candidaten zur Cultus-Commission für die Posener Synagogen-Gemeinde statt. Wie wenig Interesse diese Angelegenheit bei unsern Israeliten überhaupt findet, beweist, daß von den 775 Stimmberechtigten nur 180 Wähler erschienen waren. Die Wahl selbst fand im hiesigen Apollo-Saale statt (die große Kälte hinderte, die Synagoge zum Sammelplatz zu wählen, wie es sonst geschehen wäre) und dauerte von 9 Uhr bis gegen ½1 Uhr, wobei es nicht an warmen Debatten derer, welche bei ihrem Cultus auf dem alten historischen Standpunkte stehen bleiben und derer, welche dem Fortschritt der Zeit einen Einfluß auf denselben zusprechen wollen, fehlte. Eröffnet ward die Sitzung von dem hiesigen Ober-Rabbiner Eiger mit einer Rede, durch welche er die Versammlung mit dem Zwecke der vorzunehmenden Wahl bekannt und sie darauf aufmerksam machte, in welcher Art dieselbe stattfinden solle. Nächst einigen Anderen, bei denen sich die Stimmenzahl bis zur Negation zersplitterte, wurde mit größerer Majorität Herr Dr. Geppart, Rabbiner der Gnesener Synagogengemeinde mit 68 und Herr Ober-Rabbiner Eiger mit 96 Stimmen gewählt, wonach also letzterer dem Ober-Präsidium

Digitized by Google

als Candidat unsrer Synagogen-Gemeinde vorgeschlagen ward. Wir bemerken hierbei noch, daß Herr Geppart entschieden der freieren Auffassung religiöser Prinzipien zugehört und demnach der orthodoxen Partei nicht zusagt. Da nun noch alle anderen Synagogen-Gemeinden unseres Großherzogthums, deren Zahl sich auf 30 bis 60 stellen wird, ihre Candidaten dem Ober-Präsidium zur Bestätigung vorzuschlagen haben, so ist es allerdings bis jetzt unentschieden, ob Herr Eiger wirklich Cultus-Deputirter wird oder nicht, wiewohl noch andere Gemeinden ihn zum Candidaten vorzuschlagen beschlossen haben. Da im ganzen aber 9 Deputirte ernannt werden sollen, als Vertreter der Provinzen des preußischen Staates, so ist es wahrscheinlich, daß unser Großherzogthum sich mit zwei derselben betheiligen wird und dann ist es wohl so ziemlich sicher anzunehmen, daß die zweite Cultus-Deputirten-Ernennung auf Hrn. Dr. Geppart fallen wird. Zugleich ist gestern beschlossen, die Repräsentanten der Posener Synagogengemeinde in der bisher gewesenen Zahl, nämlich auf 15 Repräsentanten und 10 Stellvertreter ferner fortbestehen zu lassen, die Wahl derselben wird morgen um 8 Uhr in dem vorhererwähnten Lokale stattfinden und dürfte sich bei dieser Wahl der Einfluß unserer israelitischen Reformer geltend machen. — Die Kälte, die Mitte voriger Woche schon bis auf 20 Grad und darüber gestiegen war und sich schon auf die offenen Geschäfte sehr empfindlich bemerkbar gemacht hatte, hat heute nachgelassen, so daß das Thermometer gegenwärtig auf 7 bis 8 Gr. zeigt. — Der am vergangenen Mittwoch in der dritten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung gefaßte Beschluß: für unsere Armen geheizte Lokale einzurichten, ist mit lobenswerther Eile schon am vergangenen Freitage ins Werk gesetzt und sind im Schulhause der Allerheiligen-Straße zwei Zimmer, eines für Männer, eines für Frauen, zu dem Behufe eingerichtet worden. Am Sonnabend ward auch bereits das neue Institut von 25 Personen benutzt. — Unser Feuer-Rettungs-Verein bestattete heute eines seiner Mitglieder zu Grabe. Die Feierlichkeit des sehr großen Trauerzuges ward dadurch erhöht, daß sowohl vor dem Zuge, als rechts und links des Sarges große Stocklaternen mit brennenden Kerzen getragen wurden. Dieser Verein, der seine große Nützlichkeit bereits bei vielen Feuersbrünsten so segensreich bewährt, hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem ärmsten wie dem reichsten seiner Mitglieder auf gleich feierliche Art die letzte Ehre zu erweisen.

Köln, den 8ten Januar. Man hat den Vorschlag zu einer neuen Anlage in Anregung gebracht, welche für Köln selbst von dem größten Vortheile sein würde, nämlich die Erbauung eines Sicherheitshafens am südlichen Ende der Stadt, zur Aufnahme von größeren Schiffen, namentlich Dampfschiffen, welche jetzt in den unterhalb Köln gelegenen Häfen überwintern müssen. — Vorgestern erschoß sich auf unserm Friedhofe ein Postbeamter. Die Ursache dieses Selbstmordes ist noch nicht ermittelt. — In diesen Augenblicken, wo der Winter, besonders dem Pauperismus, sehr fühlbar wird, äußern sich hier und da auch wieder Stimmen über das Anlegen von Armen-Kolonien. — Die Armuthszustände wachsen in unserer Gegend mehr und mehr an und das Heer der Proletarier ist groß. — Mehrere Kölner wollen nach Toulon reisen, um Abd-el-Kader zu sehen. — Lola Montez will, wie es verlautet, zur Karnevalszeit in Köln sein. — Gestern trat die Sängerin Frl. von Marra zum letzten Male hier auf und hatte das Publikum sehr zahlreich versammelt. Mit einem Male erhob sich in den Sperrsitzen eine so bedeutende Rauchwolke, daß von mehreren Seiten der Ruf „Feuer" erschallte. In Hast wollten Alle das Theater verlassen, die oberen Logen waren bereits mit Ungestüm geräumt, als der Regisseur R. Benedix auf der Bühne erschien und mit lauter Stimme erklärte, der Rauch habe nichts zu bedeuten, er sei eine Folge der Luftheizung und am Allerwenigsten sei an Feuersgefahr zu denken. Am Gemäßigtsten verhielten sich die Besucher des Parterres, die allerdings die nichts zu bedeutende Ursache des Rauchs wahrnehmen konnten, indem sie aufforderten, nöthigen Falles in Ruhe das Haus zu verlassen. Nach einer geringen Pause konnte die Oper weiter gegeben werden. Bemerken müssen wir noch, daß unser Schauspielhaus auch an dem Fehler leidet, daß die Eingangsthüren viel zu klein sind und bei einer eintretenden Feuersgefahr, trotz der besten Löschungs-Apparate, dieserhalb das größte Unglück zu befürchten ist.

Bonn, den 8. Januar. Die Leiche des Erbprinzen von Hessen-Homburg ward heute von hier in das Familienbegräbniß nach Hessen-Homburg abgeführt. Abends 5 Uhr versammelten sich die hier anwesenden Prinzen von Preußen, Sachsen und Baden, die Vorstände und Lehrer der Universität, die ersten Autoritäten der Stadt, die evangelische Geistlichkeit und das Offizierkorps des 7. Ulanen-Regiments im Sterbehause, vor welchem die Studirenden sich zahlreich mit Fackeln eingefunden hatten, um ihrem fürstlichen Kommilitonen nach alt akademischem Brauch die letzte Ehre zu erweisen. Unter Begleitung der Trauermusik bewegte sich der Zug, dem sich alle Anwesenden anschlossen, bis zu den letzten Häusern der Koblenzer Straße, wo die Begleiter der fürstlichen Leiche sich verabschiedeten und die Studirenden ihr den herkömmlichen Scheidegruß nachsangen. — Der bisherige Privatdocent, Hr. Clemens, bekannt durch die Geschichte des heiligen Rockes, wird dem Vernehmen nach zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät befördert werden. Eine besondere Acquisition ist der Universität dadurch entgangen, daß der Pater Gosseler seine Absicht an derselben als Docent aufzutreten, nicht erreicht hat. — Die Elberfelder Zeitung No. 5. scheint mit ihrem Artikel aus Bonn, 2. Januar, soweit derselbe über Gottesdienst, welchen Jesuiten in der Münsterkirche hierselbst gehalten haben sollen, handelt, mystificirt worden zu sein, indem darüber hier am Orte selbst Nichts bekannt ist. — Eine ebenso reine Erfindung ist auch die Nachricht, daß einer der aus der Schweiz entflohenen Jesuiten die Pfründe auf dem Apollinarisberg erhalten werde.

Koblenz, den 7ten Januar. Es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß in verwichener Nacht das Rheineis bei Bacharach sich festgestellt, weßhalb denn auch der Rhein heute Morgen hier um fast 6 Zoll gefallen ist. Da nun leicht bei dem niedrigen Wasserstand und der zunehmenden Kälte der Fall eintreten könnte, daß der Rhein von Unkel bis Koblenz herauf zufrieren wird, so schweben viele Schiffer, welche hier zu bergen gesucht haben, in der größten Gefahr, und man vernimmt bittere Klage, daß der seit Langem projektirte Bau eines Sicherheitshafens am hiesigen Orte noch nicht zur Ausführung gekommen ist, obwohl die vom Staate dafür angewiesene Summe von 70,000 Thlr. schon lange müßig liegt. — An dem am Vorabend des Dreikönigstages von der hiesigen Civil-Casino-Gesellschaft begangenen jährlichen Stiftungsfeste nahm auch die hiesige Generalität wieder Theil.

Aachen, den 6. Januar. Endlich ist die so lange und so leidenschaftlich hin und her besprochene Bau-Angelegenheit des hiesigen Rathhauses zu einem glücklichen Schlusse gediehen. Der Stadtrath, in dessen Hände Se. Majestät der König die definitive Entscheidung über den bei der Erneuerung und Ausschmückung des Krönungssaales zu befolgenden Plan gelegt hatte, ist nun in Uebereinstimmung mit den Allerhöchst geäußerten Wünschen dem Projekte unseres verdienten Stadtbaumeisters Ark in allen Theilen beigetreten.

Wesel, den 8. Januar. (Privatmittheil.) Was vorhergesehen, ist bereits eingetroffen. Die Versendungen auf der Lippe haben seit der Eröffnung der Cöln-Mindener Eisenbahn bedeutend abgenommen und werden, wenn man sich nicht beeilt, die Lippzölle zu ermäßigen, noch mehr abnehmen, wodurch die ganze Lippeschifffahrt in Frage gestellt werden dürfte. Die Einbuße an Werft- oder Lagergeld betrug hier in dem letzten Quartal v. J., also seit dem Bestehen der vorbemerkten Eisenbahn allein an 400 Thlr., welches die Abnahme der Versendungen per Lippe recht klar und fühlbar für uns herausstellt. — Unsere seit Jahren projectirte Eisenbahnverbindung einerseits mit der nur 4 Stunden entfernten Cöln-Mindener und andererseits mit der Arnheimer (holländischen) Bahn, die niederländischer Seits eifrig gewünscht wird, ist leider noch immer sehr weitaussehend, da sich hier Niemand dafür interessirt und den Holländern der Bau dieser Verbindungsbahn auf ihre Kosten abgeschlagen worden, auch der Staatsvertrag mit den Niederlanden noch nicht genehmigt ist. — Zum Dienste in Ostindien suchen die Holländer eifrig Militairärzte anzuwerben. Die Bedingungen sind allerdings für unsere Compagnie-Chirurgen sehr einladend: Rang eines Seconde-Lieutenants, eine jährliche Besoldung von 900 Gulden während des Aufenthalts in den Niederlanden, 300 Gulden Gratification vor der Abreise und 1710 Gulden nebst freier Wohnung und Fourage für zwei Pferde während des

Digitized by Google

Dienstes in Indien. Die Kandidaten dürfen jedoch keine körperlichen Gebrechen haben, wozu auch Kurzsichtigkeit gehört, noch nicht 28 Jahre alt und müssen unverheirathet sein. — Auf einem benachbarten Dorfe ist wieder aus Fahrlässigkeit ein vierjähriges Kind verbrannt, indem es aufsichtslos in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen worden war.

Opladen, den 7. Januar. (F. J.) Gegenwärtig besteht in Schlebusch ein großer Debit der Maria-Einsiedel-Wundermedaille, verbunden mit der Schwesterschaft zum heiligen Herzen, wodurch auf unmerkliche Weise den armen Leuten bedeutende Summen entzogen werden. Dieser fromme Wucher scheint nichts weniger als ächte Religiosität zu verbreiten; im Gegentheile spricht sich eine große Verachtung derselben durch häufige Diebstähle in katholischen Kirchen aus, welche jedem Freunde der Religiosität bedenklich erscheinen müssen. So wurden in verwichener Woche die Andreaskirche in Köln, die Kirchen in Flittard und Steinbüchel dicht neben dem Wundermedaillenhändler und dessen eignes Haus sogar erbrochen und beraubt.

Münster, den 8ten Januar. (Privatmitth.) Immer mehr verbreitet sich das evangelische Glaubensbekenntniß im Herzen Westphalens. So haben sich darin wieder zwei neue evangelische Gemeinden, durch die Fürsorge des westphälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gebildet: zu Rheine und zu Recklinghausen. Sie sind bereits im Besitz eigener Kirchen. — Den von der Königlichen Regierung unterstützten Antrag unsers Magistrats auf Errichtung einer höhern Bürgerschule haben die Stadtverordneten, theils wegen sittlicher Bedenken, abgelehnt. — Das neue großartige Strafanstaltsgebäude nach pennsylvanischem System, ist soweit vollendet, daß die Beamten solches schon beziehen konnten.

Deutschland.

Hamburg, den 6ten Januar. Abermals soll ein Ueberbleibsel der guten alten Zopfzeit aus dem Lebensverkehr der Gegenwart verschwinden, nämlich die alten unbequemen ⅔ Silberstücke. Da Mecklenburg selbe einschmelzen und den preußischen Münzfuß einführen will, so muß auch Hamburg diese seine altpatriotische Münze fallen lassen. Deßhalb erhielten die ⅔ Stücke von Neujahr an keinen Courant-Cours mehr, was, da es unbilligerweise ganz unvorbereitet eintrat, manche Verwirrung im kleinen Verkehr und manche Benachtheiligung des im kleinen Verkehr waltenden Publikums hervorgebracht hat. Das preußische Geld macht also wieder eine bedeutende Eroberung, die man wohl als eine Vorbereitung auf fernere allgemeinere Handelsverbindungen mit dem äußersten Norden des deutschen Gebietes freudig begrüßen darf. Es sind noch nicht viele Jahre, seit in Hamburg preußische Thaler und sogar zerrissene Kassenscheine genommen werden. Man hatte vor denselben eine wahre Scheu, man glaubte, preußisch zu sein, wenn man preußisches Geld nähme. Diese Scheu ist jetzt ganz verschwunden und noch manche andere wird verschwinden.

Kiel, den 9ten Januar. Die Gerüchte in Betreff der beabsichtigten Veränderung unserer ständischen Verfassung, der Einberufung erfahrner Männer nach Kopenhagen, oder der Stände zum 1. April 2c., vervielfachen sich und finden immer mehr Glauben, selbst bei höher und an guter Quelle Stehenden. Die Königliche Druckerei, in welcher Tag und Nacht gearbeitet wird, soll völlig abgesperrt sein. Es ist nicht zu bezweifeln, daß von Seiten der Regierung sehr bald ein neuer Versuch gemacht werden wird, ihrer Theorie über den Gesammtstaat Anerkennung in den Herzogthümern zu verschaffen.

Dresden, den 10ten Januar. Die Angabe, als habe das Ministerium des Innern den ihm untergebenen Landtagsstenographen, deren Thätigkeit zur Aufnahme der Verhandlungen bei dem vereinigten Ausschuß in Berlin in Anspruch genommen werden könnte, den erforderlichen Urlaub zu geben verweigert, ist, sicherm Vernehmen nach, ungenau. Der als tüchtiger Stenograph bekannte Professor Wigard erhielt, so viel verlautet, von Berlin aus unmittelbar die Aufforderung, die Leitung der stenographischen Arbeiten, die er schon bei dem Vereinigten Landtage gehabt, wieder zu übernehmen. Die vorgesetzte höchste Behörde scheint aber im Interesse der hier die Stenographie Erlernenden um so mehr Anstand genommen zu haben, nochmals Urlaub zu bewilligen, als einestheils die hier gerade versammelten außerordentlichen Deputationen unsers Landtags möglicherweise die Hülfe der von der Staatsregierung angestellten und remunerirten Landtags-Stenographen in Anspruch nehmen könnten und anderntheils die Berathungsgegenstände der vereinigten Ausschüsse ein längeres Beisammensein derselben zu erfordern schienen. Auf erneuertes Ansuchen hat jedoch nunmehr Prof. Wigard einen vierzehntägigen Urlaub von der vorgesetzten höchsten Behörde erhalten, um bei dem vereinigten Ausschusse die stenographische Kanzlei zu organisiren und den stenographischen Dienst zu leiten. Dem Vernehmen nach wird Prof. Wigard das gesammte Personal, welches unter seiner Leitung hier die Landtagsverhandlungen stenographisch aufnimmt, für den stenographischen Dienst bei dem vereinigten Ausschusse in Berlin engagiren.

Darmstadt, den 5ten Januar. Als unsere Darmstädter Expedition im vorigen Frühling zu Mainz nach Texas zu Schiff ging, blickten die jungen Männer, aus denen sie bestand, hoffnungsvoll hinüber nach dem westlichen Festlande über den Spiegel des Oceans, wo der große Küstenstaat Texas sie in seinen weiten Schooß aufnehmen und ihnen eine neue bürgerliche Bestimmung geben sollte. Sie sind nun angekommen in dem neuen gelobten Lande, wo sie bis jetzt nur Entbehrung mit ungeheuern Strapazen und bittere Enttäuschung von den früher gehegten Aussichten und Hoffnungen gefunden haben. Man hatte es ihnen vorausgesagt. Mit großem Interesse erkundigt sich der Verfasser des Schreibens nach der zweiten Expedition, die im Herbst 1847 von Darmstadt nach Texas habe abgehen sollen, indem er Jeden, der nach Texas auszuwandern gesonnen sei, von Grund seines Herzens abzurathen sich gedrungen fühle. Weniger als 1200 Gulden dürfe der neuankommende Ansiedler nicht haben, wenn er etwas Selbstständiges unternehmen und eine Zeit lang warten wolle. Und auch damit sei es noch öfter sehr gewagt, wenn der Einwandernde kein Handwerk verstehe, welches ihm eine schnelle Unterkunft bei einem schon ansässigen Meister verschaffe. Diese wohlgemeinte Warnung kann er seinen zurückgebliebenen, für Texas eingenommenen, auswanderungslustigen Landsleuten nicht nahe genug ans Herz legen.

Gießen, den 9. Januar. Gestern Abend brachten die Studirenden dem heute nach Darmstadt zum Landtag als Mitglied der ersten Kammer abgehenden Kanzler Birnbaum einen solennen Fackelzug.

Karlsruhe, den 8ten Januar. Das Banquierhaus Kusel Söhne hat heute seine Zahlungen eingestellt, und unter gar viele Familien Schrecken verbreitet, die dort einen Nothpfennig auf Conto-Current deponirt hatten; es kann nicht ausbleiben, daß dieser unerwartete Fall auf gar Viele nachtheilig rückwirke, und besonders auch der von so vielen Seiten beantragten Creirung einer Bank für Süddeutschland Hindernisse bereite.

Kassel, den 10ten Januar. Der General-Major von Specht, Kommandeur der 1sten Infanterie-Brigade, ist zugleich zum interimistischen 2ten Kommandanten der Residenzstadt Kassel ernannt worden.

München, den 8ten Januar. Die Arbeiten an den der nächsten Ständeversammlung vorzulegenden Budgets für die 6te Finanzperiode sind im Finanzministerium schon sehr weit gediehen. Dem Vernehmen nach figuriren die Erträgnisse des Lotto auch wieder unter den Voranschlägen. Erfreulich ist, daß die Kosten für die durch Trennung der Justiz von der Verwaltung nöthige neue Organisation der Gerichte ebenfalls in das Budget eingestellt sind. — Gestern Nachmittag wurden die Redacteure der hiesigen Blätter zum Oberkommissair auf die Polizei vorgeladen, wo denselben der kurze Auszug der neuen Censur-Instruktionen, wie dieses bereits anderwärts geschehen, vorgelesen wurde. Auf das Verlangen der Redacteure, daß man ihnen eine Abschrift der Instruktionen in extenso zustellen möge, weil man ein Gesetz, das man nicht kenne, auch nicht übertreten könne, wurde die Antwort, daß hiezu kein Auftrag sei. Dieselben gaben nun, sich ins Unvermeidliche fügend, zu Pro-

Digitized by Google

tokoll, sie seien bereit, sich partielle Abstriche gefallen zu lassen, wenn es ihnen unbenommen bleibe, den ganzen Artikel, an welchem ein solcher Abstrich vorgenommen, wegzulassen, im Falle dessen Inhalt dadurch unverständlich oder die Tendenz verändert würde. Dies geschah deswegen, weil es unter dem Ministerium Abel nicht selten vorkam, daß die Censoren die Redacteure zur Strafe ziehen ließen, wenn sie solche Artikel gänzlich wegließen. Das hiesige „Tagblatt", das nur Lokales enthält, hatte bis jetzt die Verordnung so verstanden, als ob es der Censur gar nicht vorgelegt zu werden brauchte, und da es sich erst nach dem Drucke dem Censor präsentirte, so wurde es bereits zu einer polizeilichen Strafe verurtheilt. — Wie man hört, sind am 6ten und 7ten bei der hiesigen Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse bereits nicht unbedeutende Summen zur Arrosirung angemeldet worden. — Auf der Münchener Schranne sind im verflossenen Jahre nicht weniger als 464,615 Sch. verschiedenen Getreides verkauft und hiefür 9,427,167 Fl. erlöst worden, — eine Summe, wie sie wohl auf keinem zweiten Getreidemarkt in Deutschland innerhalb eines Jahres baar umgesetzt wird.

Wien, den 10ten Januar. Frhr. v. Kübeck ist bereits wieder genesen und in voller Thätigkeit. — Die Frankfurter Fallimente haben hier bereits ein Opfer gefordert. Man fand vor einigen Tagen auf einem der Holzplätze des Glacis die Leiche des Compagnons einer hiesigen geachteten Firma; der Unglückliche hatte sich den Hals bis zur Wirbelsäule mit einem Rasirmesser durchschnitten. — Die Angabe, als sei eine außerordentliche Anschaffung von Schießgewehren für unsere Armee neuerlich erfolgt, ermangelt völlig der Wahrheit. Die Herstellung von Gewehren ist vom Hofkriegsrathe seit einem längeren Zeitraume auf 90,000 Stücke jährlich limitirt worden; es sind in dieser Zahl aber nicht bloß neue Schießwaffen, sondern in der größeren Mehrheit ihre Umgestaltung in Perkussionsgewehre begriffen, womit jetzt alle Truppen zu Fuß, außer der Landwehr und der größte Theil der Kavallerie versehen sind. Bei dieser Anschaffung ist es im vorigen Jahre verblieben, und ist auch dieses Jahr der Fall.

Schweiz.

Neuenburg, den 6ten Januar. Am 3ten haben auch die Stadträthe von Landeron, Boudry und Valendis, so wie die katholische Geistlichkeit im Schlosse ihre Neujahrsglückwünsche für den König, dem Präsident des Staatsraths abgestattet. — Die hiesige Regierung hat nach Lassagne 2 Kanonen geschickt und eben so viele nach Rachfort

Bern, den 6ten Januar. Die Stellvertreter des schweizerischen Volkes sammeln sich hier allmählig wieder, um den abgebrochenen Faden aufzunehmen, der Tag der nächsten Sitzung ist vermuthlich den 10. oder 11. d Soviel man hört, wird die vorberathende Siebnercommission in einer der ersten Sitzungen einen Vorschlag bringen über die Stellung, welche den Führern der Sonderbundspartei in jedem der betheiligten Kantone anzuweisen ist, wenigstens so, daß dieselben weder durch militärische noch bürgerliche Aemter je wieder so leicht in den Fall kommen können, in irgend einer Weise zu imponiren und die Ruhe des Vaterlandes zu gefährden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Tagsatzung sich zu allernächst mit der Frage beschäftigen, ob es nicht räthlich wäre, die eidg. Truppen gänzlich aus den Sonderbundskantonen zurückzuziehen und dieselben zu entlassen. Ist dieses Geschäft abgethan, so wird der so wichtige Gegenstand der Bundesrevision zur Hand genommen werden; es steht aber bei der jetzigen Sachlage nicht zu vermuthen, daß die Tagsatzung sofort zur definitiven Erledigung dieser Angelegenheit schreiten werde. Sie wird aus ihrer Mitte einen neuen Ausschuß ernennen mit dem Auftrage, einen Revisionsentwurf auszuarbeiten, nachdem unter den Tagsatzungsmitgliedern vertrauliche Besprechungen stattgefunden und über diesen Gegenstand die obwaltenden Ansichten sich geäußert haben. Die Tagsatzung dürfte aber während der Arbeit ihrer Commission sich vertagen. — Was die nun wieder nach Basel zurückgekehrten Mitglieder der französischen Gesandtschaft in Neuenburg und Freiburg gethan haben, ist natürlich unbekannt geblieben. Man sagt, die Diplomatie sei darüber einig geworden, ihre weiteren Schritte nach der Art und Weise zu bemessen, in der die Revision der Bundesverfassung vorgenommen wird.

Zürich, den 8. Januar. Diese Nacht ist der tapfere Hauptmann Frauenfelder in Folge der bei Meyerskappel erhaltenen Wunde im hiesigen Spital gestorben. — Man wartet in Bern nur auf die völlige Reconstituirung der Sonderbundskantone und auf die Erledigung der Kostenfragen, um alsdann die Commission, welche für die Bundesrevision aufgestellt ist, mit je einem Gesandten jedes Sonderbundskantons zu vervollständigen und zu den Vorarbeiten übergehen zu können. Durch die neuesten Ereignisse hat die Frage der Bundesrevision einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan, indem gegenwärtig alle Kantone über die Nothwendigkeit derselben einig sind, während sich vorher die Sonderbündler selbst gegen diesen Satz mit aller Macht sträubten.

Basel, den 8ten Januar. Die ganze Baseler Wehrmannschaft steht unter den Waffen und es sieht wieder einmal recht kriegerisch bei uns aus. Die Ursache ist folgende: Basel ist wohl die einzige Stadt der Schweiz, welche eine stehende Besatzung von etwa 200 Mann unterhält, und dies ist dem bekannten bequemen Patriotismus der meisten reichen Leute zuzuschreiben, welche lieber bezahlen, als dem Vaterlande dienen. Der Dienst dieser Garnison „ischt ein Hundedienscht", wie die Baseler sagen, weil sie klein und immer Plackereien ausgesetzt ist und weil deßhalb ein Mensch, irgend fähig, sich auf andere Weise durchzubringen, kein Engagement in diesem Corps nimmt. Darunter sind nun mancherlei Naturen; Deutsche, an den Gamaschendienst und Stock gewöhnte, und auch wieder ganz unbezähmbare. Unter diesen letzteren zeichneten sich namentlich zwei Schweizer aus, welche es ganz kürzlich bis zu 25 Stockprügel brachten! Diese veraltete, barbarische, eines Menschen unwürdige Strafe war das Signal zu einer Art Emeute, welche sich gegen die deutschen Mitglieder dieser Garnison richtete und es auch dahin brachte, daß alle Deutschen verabschiedet wurden. Ob hierbei die gehörige Gerechtigkeit in Bezug auf Entschädigung obwaltete, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Jedenfalls aber war es gegen das Gesetz schon, Ausländer in der Republik zum Waffendienst zu verwenden. Die Sache blieb dabei nicht. Es kam zu Erörterungen und der große Rath sah sich veranlaßt, die Auflösung der Garnison zu beschließen, deren Entwaffnung nun heute vorgenommen werden soll. Wie weit die Befürchtungen gegründet sind, es möchte bei dieser Gelegenheit zu ernstlichen Händeln kommen, wird sich zeigen. Das aber ist gewiß, daß eine Ausgabe von mindestens jährlich 50,000 Fl., welche diese Garnison kostet, durch eine Anstellung von 20 Landjägern mehr um 30,000 Fl. vermindert und der gleiche Zweck erreicht werden kann. Bei außerordentlichen Gelegenheiten müssen doch, so wie auch heute, die Bürger in die Waffen treten. — Gegen den Kommandanten dieser Garnison, welcher sich herausnahm, die Prügel wieder anzuwenden, herrscht hier nur Eine Stimme der Mißbilligung. — Nachschrift. Das ganze Contingent, Linie, Scharfschützen und selbst die Reserve ist aufgestellt. Die Garnison wirft bereits ihre Epauletten, zum großen Jubel der Schuljugend, aus den Fenstern und es ist mit Gewißheit zu sagen, daß sie ihr Geld in Empfang nehmen und heute noch einzeln die Stadt verlassen, daß also die ganze Affaire sich auf eine militairische Parade beschränken wird.

Freiburg, den 4ten Januar. In der heutigen Sitzung wurde laut der Bern. Ztg. auch ein Schreiben des hochw. Bischofs verlesen, worin dieser mit ziemlich herben Worten sein Bedauern über alle von der prov. Regierung gefaßten und ausgeführten Maaßregels ausdrückt und besonders gegen die Vorschläge, den Beutel und die Immunitäten der Geistlichkeit betreffend, sich verwahrt, ja sogar die Regierung mit dem Bannfluch zu bedrohen sich vermißt. Das Schreiben wurde einfach an die Petitionscommission gewiesen. — Der hiesige „Conféderé" berichtigt die Angabe über die Kriegssteuer dahin, nach dem Entwurf hätten die Urheber und Rädelsführer des Sonderbundes 1,200,000 Fr. zu bezahlen. Ihre Zahl beläuft sich beinahe auf 100.

Schwyz, d. 6. Jan. Am 16. Dez. haben die eidgenössischen Repräsentanten den Schwestern vom „kostbaren Blut Jesu Christi" auf dem Steinenberg einen Besuch gemacht. Es ist dies der vom Vikar Rollfuß im Badischen gestiftete Orden, der durch das auffallende Dahinsterben seiner Mitglieder in jüngster Zeit eine traurige Berühmtheit erlangt hat Die Oberin dieses Ordens, Magdalena Weber von Glotterthal, so wie noch zwei Ordensschwestern hielten sich in einem Bauernhause in der Au am Lowerzersee versteckt. Die Oberin, erst 25 Jahr alt, lag krank darnieder. Im Steinenberg trafen die Repräsentanten etwa 30 Schwestern dieses Ordens in einem alten und baufälligen Sigristenhause an. Es waren dieselben sehr verschiedenen Alters, die jüngste 15, die älteste 50 Jahre alt, und die meisten aus dem Großherzogthum Baden gebürtig; der Schweiz gehörten nur einige wenige an. Elf Schwestern lagen krank im Bett. Seit längerer Zeit waren sie ohne ärztliche Hülfe und Rath gewesen. Vom 8. September 1845 bis den 22. August 1847 sind 58 Mädchen in diesen Orden getreten, wovon 20 innerhalb des kurzen Zeitraums vom 3. Januar bis zum 28. Nov. 1846 starben. Herr alt Statthalter Dr. Heim schreibt die große Sterblichkeit dieser dem größern Theile nach jungen religiösen Schwärmerinnen, welche auf die Besuchenden einen höchst peinlichen und wehmüthigen Eindruck machten, hauptsächlich der total veränderten Lebensweise in physischer und geistiger Beziehung, die der Eintritt in diesen Orden zur Folge hat, dem Zusammengesperrtsein in einer übelriechenden Wohnung und dem Mangel an Bewegung zu, was der Zweck ihres

Digitized by Google

Ordens, „die ewige Anbetung", mit sich bringt. (??) — Am 4. d. waren Abgeordnete aus allen Bezirken hier, um die Frage der Kautionirung für die noch schuldigen circa 170,000 Fr. betragenden Kriegskosten zu berathen; es wird vor der Hand der wünschbaren Beschleunigung halber darauf hingesteuert, daß die Bezirke verhältnißmäßig kautioniren. — Morgen tritt der Verfassungsrath zusammen.

Luzern, den 7. Januar. Vorgestern Abends wurden diejenigen ehemaligen Regierungsräthe, welche sich nicht in gefänglicher Haft befanden, nämlich Schultheiß Rüttimann, General v. Sonnenberg, Ingenieur Müller und Kost, durch Landjäger ins Gefängniß abgeführt. Man vermuthet, es sei dies in Folge der Weigerung geschehen, jenem Beschluß der provisorischen Regierung nachzukommen, wonach die Mitglieder der abgetretenen Regierung innerhalb 10 Tagen das Defizit der eidg. Kriegskasse von 221,777 Fr. zu decken haben. An Protestationen u. dgl. soll's nicht gefehlt haben, besonders von Seite des Hrn. Ludw. Sonnenberg, welcher behauptete, er sei General im Dienste Sr. Majestät des Königs beider Sizilien und dürfe als solcher nicht verhaftet werden. — Vorgestern Abends wurden von der hiesigen Standeskommission in Folge Beschlusses des Regierungsrathes den HH. RR. Bollier und Oberst Ziegler aus Zürich die Waffen Zwingli's zu Handen der Regierung des Kantons Zürich übergeben. Hr. Ziegler, welcher gestern nach Zürich zurückkehrte, nahm dieselben Waffen mit. — Im gestrigen Kantonsblatt ist Hr. Schultheiß Siegwart wegen Landesverrath und Veruntreuung eidgen. Gelder und Hr. RR. Hautt wegen Verdacht des letztern Verbrechens zur Einbringung ausgeschrieben.

Frankreich.

Paris, den 7ten Januar. *)

Der Constitutionnel enthält in seiner heutigen Nummer einen ausführlichen Bericht über einen Vorgang am 5. Jan. bei Hrn. v. Salvandy, der jedoch etwas stark nach der Farbe des Blattes colorirt scheint. „Eine der betrübendsten Scenen", beginnt der Bericht, „hat sich am 5ten Januar im Ministerium des Unterrichts zugetragen. Sechszig Professoren oder aggregirte Mitglieder der Fakultät der Wissenschaften, der Normalschule, der Collegien von Paris und Versailles, hatten, bewegt von dem jüngsten Conflikt zwischen dem Großmeister und dem Conseil royal der Universität, der Deputirten-Kammer eine Bittschrift eingereicht, deren Zweck es ist, regelmäßigere und festere Garantien für den Stand der Mitglieder des lehrenden Personals zu erhalten. Der Minister, davon unterrichtet, hatte ein äußerstes Mittel versuchen zu müssen geglaubt, um die Verläugnung dieses Schritts zu erlangen. Unter dem Vorwande, die Neujahrsgratulation zu empfangen, welche wegen des Todes der Mad. Adelaide bei allen Ministerien aufgehoben war, berief der Minister zu Mittwoch alle Funktionaire der verschiedenen Collegien, ohne zugleich, wie es Gebrauch ist, die der Normalschulen und der Fakultät zu benachrichtigen. Die Provisoren war auf außerordentliche Weise aufgefordert worden, dem Minister eine gemeinsam redigirte Rede zu halten. Herr Poirsson, Provisor des College Charlemagne, entledigte sich dieser delikaten Aufgabe, indem er eine zugleich feste und versöhnliche Rede hielt, in welcher er dem Minister für alles Gute dankte, was er den Professoren verliehen habe, und die mit der bedeutungsvollen Phrase schloß, daß Unabhängigkeit deren erstes Bedürfniß sei. Darauf nahm Herr v. Salvandy das Wort, und sprach über eine Stunde vor den versammelten Professoren, indem er seine eigene Verwaltung vertheidigte und die seiner Vorgänger auf das direkteste tadelte. — Der Const. giebt nun einen Auszug aus der Rede des Herrn v. Salvandy und fährt dann fort: „Die Professoren hörten mit Erstaunen zu, als plötzlich Herr v. Salvandy eine Pause machte, und dann mit gewechseltem Tone sich bitter über eine Denunciation beschwerte, die gegen ihn gerichtet sei, und ihn vor die Kammer schleppe. Ein Mitglied des Conseils, Hr. St. Marc Girardin habe sich in die Commission der Bittschriften eingeschlichen (glissé), um dort das neugeborene Kind zu empfangen u. s. w.; schließlich forderte der Minister die Unterzeichner der Bittschrift auf, sich ihm vorzustellen. — Es entstand ein augenblickliches Zögern in der Versammlung. Man wollte nicht glauben, daß der Minister den ehrenwerthen Professoren eine Schlinge gelegt habe, daß er seinen Salon zum Tribunal gestalten, und diejenigen Professoren auf die Anklagebank setzen wolle, die gekommen waren, um ihm ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Man glaubte nicht, daß er friedliche, gewissenhafte Männer zwingen werde, als persönliche Gegner ihres höchsten Chefs aufzutreten. Doch weit davon entfernt, diesen Grund des Zögerns zu verstehen, rief Hr. v. Salvandy: „Sie zeigen sich nicht, sie verbergen sich; mit Abwesenden discutirt man nicht!" So direkt provocirt, beschlossen die Professoren ihre unangenehme Pflicht zu erfüllen. Einer derselben trat vor, erklärte, er habe die Bittschrift unterzeichnet und sei bereit sein Benehmen zu verantworten. Sogleich traten eine Menge von Professoren von allen Seiten des Saales zu ihrem freimüthigen Collegen hin. Hr. v. Salvandy wurde nun seinerseits bestürzt, und sprach: „Es sollte mir sehr leid thun, hier die Universität in zwei Theile zu spalten, doch ich muß mich vertheidigen." Aufgefordert, sich näher zu erklären, sagte der oben erwähnte Professor etwa Folgendes zum Minister: „Wir sind hierher gekommen, um Ihnen unter Führung unsers Chefs zum neuen Jahr unsere Ehrfurcht zu bezeigen. Wir waren nicht darauf gefaßt, hier zur Rechenschaft über unser Betragen gezogen zu werden. Hätten wir das gewußt, würden wir zahlreicher und vorbereiter erschienen sein. Unsere Collegen von der Fakultät und der Normalschule würden gleichfalls hier sein, um unser Recht, der Kammer eine Bittschrift zu überreichen, durch ihr Wort und ihre Gegenwart zu unterstützen. So unvorbereitet, wie wir sind, müssen wir uns darauf beschränken, zu erklären, daß der von Ihnen eine Denunciation genannte Akt uns ein durchaus legitimer, ehrenhafter zu sein scheint, der von ganz loyalen Absichten eingegeben wurde." — Hier unterbrach Hr. v. Salvandy den Professor, den er selbst aufgefordert hatte sich zu erklären, in brusquer Weise, und entgegnete ihm, er werde keine Erklärungen darüber dulden. Dann verabschiedete er die Versammlung in kaum zu schildernder Verwirrung, indem er unter andern, schwer zu verstehenden Dingen sagte, er werde der Pairskammer ein Gesetz über die Organisation des Conseil royal vorlegen.

*) Die Briefe und Zeitungen vom 6ten sind nicht eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, den 2. Januar. Die Königin hat die Cortes mit einer Rede eröffnet, aus welcher wir Folgendes herausheben: „Nach den heftigen politischen Unruhen, welche in den beiden letzten Jahren das Land erschüttert haben, ist Ihre Wiedervereinigung an diesem Orte ein sicherer Beweis, daß die göttliche Fürsehung noch an dieses tapfere, treue Volk denkt. Die Regierungen von Spanien, England und Frankreich schlossen mit meiner Regierung einen Vertrag, welcher am 21sten Mai v. J. in London unterzeichnet ward, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Da alle Arbeiten des Parlaments eine Zeit lang unterbrochen waren, so mußten von den verschiedenen Ministerien außerordentliche Maaßregeln ergriffen werden. Meine Regierung wird genauen Bericht über diese Maaßregeln erstatten, damit sie von der gesetzgebenden Versammlung geprüft werden können." Die Königin zeigt an, daß sie inzwischen mit zwei Prinzen gesegnet worden, Dom Fernando und Dom Augusto, erwähnt die mächtige Hülfe, welche die drei verbündeten Mächte ihr geleistet, um den Bürgerkrieg schleuniger zu beendigen und hofft, daß die Regierung in Stand gesetzt werde, alle eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. — Die beiden Brüder Cabral sind wieder in ihre Stellung als Mitglieder des Geheimen Rathes eingesetzt, und, wie es heißt, wird Graf Thomar als Gesandter nach Paris gehen, sein Bruder, Silva Cabral, dagegen zum Finanzminister ernannt werden. Nach einer andern Nachricht soll der Letztere den Gesandschaftsposten in Rio-Janeiro erhalten.

Italien.

Mailand, den 4. Januar. (Augsb. Ab.-Z.) Gestern haben sich die Vorfälle des 2. wiederholt. Sofort wurden die Läden am Corso geschlossen, Militair rückte von allen Seiten heran und mußte, da es vom Pöbel mit Steinwürfen empfangen wurde, von den Waffen Gebrauch machen. Das Militair, seit drei Tagen gereizt, schien sich bei dieser Gelegenheit rächen zu wollen und wir haben leider den Tod (man spricht von 8 Todten) und die Verwundung mehrerer Unschuldigen zu beklagen. Ein alter Mann von circa 60 Jahren zeigte mir seine Wunde in der Hüfte, die er durch einen Degen empfangen; ein Herr von 72 Jahren ist auch unter den Verunglückten; er wollte seiner Gewohnheit gemäß ins Cafe gehen,

wurde aber durch einen Bajonnettstich von hinten verwundet und ihm mit einem Säbel der Kopf gespalten. Um 9 Uhr Abends war die Ruhe wieder hergestellt. Bis heute Nachmittag ist kein neuer Exzeß vorgefallen.

Turin, den 30. Dezember. (Deutsche Z.) Das neue Preßgesetz hat schon zu Verwickelungen geführt. Da es fordert, daß alle Schriften ohne Ausnahme den Censoren vorgelegt werden sollen, so verlangt die Regierung, daß auch alle Bekanntmachungen, Hirtenbriefe und Instruktionen der Bischöfe den weltlichen Censoren vorgelegt werden, um einer nachtheiligen, die Interessen des Staats verletzenden Einwirkung der Geistlichen vorzubeugen. Der Bischof Charvaz von Pinerolo will sich dieser Anordnung nicht fügen und hat seine Entlassung genommen. Andere Bischöfe protestiren.

Genua, den 3ten Januar. (Schw. M.) Gestern fanden hier zwei große Verbrüderungs-Festmahle statt: eines gab der Marchese Serra etlichen und dreißig Kohlenträgern, ein anderes hielten viele Nobili gemeinsam, wobei jeder einen, auch zwei Bauern oder Handwerker mitbrachte. Solche Erscheinungen wird man in Deutschland schwer begreifen. — Eine Bittschrift um Emancipation der Juden wurde von dem als politischen Schriftsteller und Romandichter berühmten Marchese Azeglio dem König überreicht. Unter den Unterschriften sind die von vier Bischöfen.

Rom, den 31sten Dezember. (A. A. Z.) Mit Gewißheit wird versichert, daß Ciceruachio mit den 35 Forderungen, die das Volk an Pius IX. gestellt haben soll, und die man an mehreren Straßenecken angeschlagen, durchaus nichts gemein, sie noch viel weniger dem Papst überbracht hat. Wer so etwas habe glauben können, wird ausgelacht. Auch in Betreff des Fackelzugs am Namenstag des Papstes herrschen jetzt viel unschuldigere Begriffe als diejenigen, welche man sich bei der Neuheit der Erscheinung davon gemacht hatte. Da es regnete und noch ärgeres Wetter drohte, so glaubte man aus Mangel an Theilnehmern die Feierlichkeit aufgeben zu müssen. Ciceruachio wußte bald Rath, wendete sich an die niedere Volksklasse, die in ihm einen Vater verehrt, lud sie ein sich zum Fackelzug einzufinden, die Fackeln lägen schon bereit und nachher gebe es auch zu trinken, und alsbald kam die Prozession zu Stande. Man habe, wird von ruhig und gutgesinnten Personen behauptet, der Sache nicht einmal eine symptomatische Bedeutung beizulegen. Das Volk gebe zu gar keinen Besorgnissen Veranlassung. — Von der Audienz welche Pater Ventura vergangenen Donnerstag beim Papst gehabt hat, erzählt man sich Einzelheiten, die, wenn sie auch theilweise der Bestätigung bedürfen, doch einen hinreichenden Begriff von dem Ernst der stattgehabten Unterredung geben können. Nachdem er feierlich erklärt, daß er für sich durchaus nichts verlange, scheint er mit vernehmbaren Ausdrücken darauf hingewiesen zu haben, daß es so nicht länger fortgehen könne. Am Ende dieser scharfen Auseinandersetzung soll Pius IX. gefragt haben: was denn nun vorerst zu thun nöthig wäre? Worauf Ventura geantwortet habe: Verdoppelung der Consulta und Ermöglichung der Theilnahme der Cardinäle an den Bewegungen des Fortschritts. Der Widerspruch welcher dadurch entstehe, daß diese außerhalb der Reform zu stehen kommen, sei widernatürlich und nachtheilig. Man müsse für dieselben eine Stellung ausmitteln, welche sie der Consulta wie eine Art von erster Kammer überordne. Die gegenwärtigen beschränkten Congregationen könnten nur die Verwirrung vermehren, es müsse jedem mit dem Purpur Bekleideten der Eintritt in diese Versammlungen zustehen. Dafür aber sollten diese Repräsentanten der höchsten Staatsinteressen gehalten sein, motivirte Vota abzugeben. Nur durch ein solches offenes und legales Verfahren könne Ruhe und Eintracht gewonnen werden, die jetzt fehle, und deren man so sehr benöthigt sei. Dieses ungefähr sei der Gang der Auseinandersetzung gewesen, die der kühne Geistliche dem frommen Kirchenfürsten gemacht haben soll. — Die Stimmung des Papstes bei dem Empfang der Consultoren, welche sich einiger Zurechtweisungen versehen hatten, wird als äußerst heiter geschildert, und die Worte die er an sie gerichtet, sollen sehr zu ihrer Erhebung gedient haben. — (Augsb. Ab.-Z.) Es heißt hier, Se. Heiligkeit habe dem Herzog von Modena einen eigenhändigen Brief geschrieben und ihn darin gebeten, seinen Unterthanen dieselben Reformen zu gewähren, welche die andern italienischen Staaten eingeführt. — Man erwartet mit einer außerordentlichen Sendung aus Turin hier den Grafen Friedrich Scopis und Graf Ricci wird mit einer anderen Sendung betraut sich nach Neapel begeben, von wo die traurigsten Berichte eingehen. Es hatten sämmtliche Studirende den Befehl erhalten, augenblicklich Neapel zu verlassen. Diese Maaßregel ist indeß widerrufen worden, da man fürchtete, sie möchten ihren schlechten Geist auf die Provinzen übertragen. Am 25. Dezember fand eine neue Volksdemonstration statt. Man rief: „Es lebe die Reform!" dem König jedoch ertönte kein einziges Hoch, weil die Polizei es verboten hatte. Beim Abgang der Post dauerte die Bewegung noch fort. Der Herzog von Bisignani, Minister des königlichen Hauses, ist seiner Stelle enthoben und durch den Fürsten Scilla ersetzt, welcher seither Minister des Auswärtigen war. Letzteres Portefeuille ist dem Herzog Comitini übertragen. Cocle sitzt noch fest (d. h. in der königlichen Gunst, nicht etwa im Gefängniß, wo ihn manche hin wünschen mögen) und ist die eigentliche Seele der gegenwärtigen Regierung. Die Ausführer seiner Rathschläge sind die Minister Campobasso und Mortillo.

Rom, den 1. Januar. (N. K.) Gestern Nachmittag verschied Don Carlo Torlonia, Komthur des Malteserordens, an einer Lungenentzündung, die durch die Kränkung über die Veröffentlichung des Paradisi'schen Angriffs auf seinen Bruder herbeigeführt war. Er selbst war bei dieser Angelegenheit nicht im Mindesten betheiligt, und Alle, die ihn kannten, ehren sein Andenken als das eines edlen und in jeder Rücksicht rechtlichen Mannes. — Paradisi befindet sich im Castell St. Angelo; über seine Entlassung ist noch nichts bekannt: er soll erklärt haben, er werde auch von dort aus den vollständigen Beweis seiner Behauptungen zu führen im Stande sein. — Verschiedene Glieder der reaktionairen Partei, welche Zugang bei Pius IX. haben, suchen fortwährend auf alle Weise Se. Heil. durch Gerüchte von nahe bevorstehenden Ausbrüchen der Volkswuth gegen die Jesuiten rc, zu beunruhigen. So hatte man zugleich verbreitet, der Pöbel habe den Entschluß gefaßt, Se. Heil von dem alljährlich am Sylvestertage üblichen Besuche der Vesper in der Kirche al Gesu abzuhalten. Als der Papst daselbst anlangte, äußerte sich Niemand auf irgend eine derartige Weise, vielmehr empfing man den geliebten Herrscher mit dem gewöhnlichen Evviva Pio IX. — Die Unpäßlichkeit Sr. Heiligkeit, welche ihn gestern nöthigte, schon nach kurzem Aufenthalte die Kirche al Gesu zu verlassen und das üble Wetter, welches seine Erscheinung auf dem Balkon seines Palastes nicht erlaubt hätte, sind die Ursachen, aus denen die für diesen Morgen bestimmte große Demonstration des Volkes aufgegeben werden mußte. — Die von dem Grafen Cesare Balbo in Turin verfaßte Adresse an den König von Neapel zirkulirt jetzt in Rom und wird mit unzähligen Unterschriften von Personen aller Stände versehen. — Der Felsineo von Bologna theilt aus Mailand eine in Umlauf befindliche Adresse „an die jungen Lombarden" mit, worin dieselben unter Hinweisung auf das Beispiel der Nordamerikaner, welche sich im vorigen Jahrhunderte des Thees wegen der von England darauf gelegten Steuer enthielten, aufgefordert werden, in gleicher Weise dem Gebrauche des Tabacks zu entsagen. — (D.-P.-Z.) Heute Morgen sammelte sich ein Haufe, meist niederen Volkes oder sogenannte Mezzigentiluomini, an Porto del Popolo, um in Masse die bekannten Forderungen nach dem Quirinal zu bringen. Allein endlich einmal zeigte sich der Governatore energisch, reklamirte nicht, wie sonst, erst nach geschehener That, sondern ließ den Haufen durch Carabinieri auseinander treiben. Eine Deputation begehrte später Audienz auf dem Quirinal, wurde aber abgewiesen. Hierauf wandte sie sich nach dem Capitol, um durch die Vermittelung des Senators Corsini ihre Vorschläge an den Papst gelangen zu lassen. Welcher Bescheid ihr dort geworden, ist noch nicht bekannt.

Großbritannien und Irland.

London, den 6ten Januar. *)

Die Königin hielt heute große Tafel, um h. drei Könige zu feiern. Der Königl. „Zwölfter-Kuchen" wird als eines der größten Meisterwerke der Zucker-Bäckerei beschrieben, welche England gesehen hat. Er mißt drei Fuß im Durchmesser und ist vier Fuß hoch. Er ist mit zwanzig chinesischen Figuren verziert, welche sich nach einer im Kuchen angebrachten Musik bewegen. Er enthält sogar einen künstlichen Teich, in welchem Gold- und Silberfische zu schwimmen scheinen. Was man erblickt, ist aber nur ein Widerschein.

— Die Times macht sich einmal wieder das Vergnügen, der Nation zu wiederholen, daß sie bettelarm geworden sei; „denn wenn eine Nation in 16 Monaten für 32 Millionen Lebensmittel im Auslande gekauft und dabei viele andere Millionen auf Eisenbahnen verwendet habe, so müsse sie arm sein und könne nicht mehr so viel Geld für Thee und Kaffee, Zucker und Taback, Bier und Wein ausgeben wie sonst." Es ist merkwürdig, daß dieses Blatt, welches doch die Aufhebung der Zölle auf Lebensmittel so lange als einen Segen angepriesen und in dieser Beziehung auch seine Ansicht nicht verändert hat, das Nationalunglück nicht in dem Mißwachse sieht, der den Einkauf von Lebensmitteln im Auslande unvermeidlich machte, sondern in dem Einkauf selbst. Gerade als wenn die Nation eine Sünde begangen hätte, weil sie nicht verhungern wollte, sondern lieber einen Theil ihres Kapitals für Brod hingab. Dem sei jedoch, wie ihm wolle, in diesem Augenblicke ist Selbstbeschränkung an der Tagesordnung und dürfte sogar eine Zeit lang Mode werden. Unter andern sieht man in der City manche Häuser, deren obere Stockwerke lange leer gestanden, wieder

*) Die engl. Blätter vom 7ten sind heute ausgeblieben. Red.

Digitized by Google

bewohnt werden; indem die kaufmännischen Eigenthümer derselben es rathsam finden, ihre kostspieligen Landhäuser zu verlassen und zu diesen bequemen, wenn auch mitunter düstern Wohnungen ihrer Vorgänger im Geschäft zurückzukehren. Ein solches öffentliches Bekenntniß, daß man sich ärmer fühlt als sonst, bringt es auch natürlich mit sich, daß man sich nicht scheut, vor den zur Heimlichkeit verpflichteten, aber doch nicht verschwiegenen Kommissarien sein Einkommen geringer anzugeben als zuvor. Und so ist es denn natürlich, daß nicht nur in der Accise, sondern auch in den direkten Steuern, namentlich in der Einkommensteuer, ein Ausfall eingetreten ist.

— Der Markt ist reichlicher mit Geld versehn und Geschäfte werden leichter gemacht. Das Vertrauen der Kaufleute kehrt allmählig zurück, wenn gleich es heißt, daß noch viele Häuser, die schon früher etwas schwach standen, fallen werden.

— Zum Besten einer jüdischen Freischule, in welcher gegen 60 Knaben erzogen werden, ward gestern ein Ball gegeben, auf welchem Alderman Salomons, Baron Meyer Rothschild, Lord Grosvenor und andere angesehene Männer zugegen waren. Die strahlenden Augen der hebräischen Mädchen, sagt die Times, nähern sich am meisten unter allem, was unser nördlicher Himmel darbietet, unseren Vorstellungen von morgenländischen Houris. Die Anordnungen waren vortrefflich; es herrschte eine ungezwungene Heiterkeit, und der Ball wird ohne Zweifel nächstes Jahr erneuert werden.

— In Manchester sind in der letzten Woche 2400 Arbeiter mehr beschäftigt worden. Ein dortiges Blatt zeigt, John Bull fange an zu bemerken, daß die Gefahren, von denen man so viel redet, am Ende nur seinem Beutel drohen. „Das Gas soll besteuert werden. Wir haben nichts dagegen, wenn mon beabsichtigt, andere mehr drükkende Steuern zu erniedrigen. Soll das aber nicht sein, soll die neue Steuer bloß dazu dienen, um neue Stellen zu schaffen, die jüngeren Söhne unserer Aristokratie zu versorgen, unter dem scheinbaren Vorwande, für die Vertheidigung des Landes zu sorgen, so vertrauen wir, daß das Parlament verweigern wird, zu einer solchen Maßregel seine Einwilligung zu geben."

— Punch hat ein Schreiben des Generals Bugeaud aus Buckingham Palace aufgefangen. Er meldet darin, daß die französische Armee, nachdem sie gelandet, von den Direktoren der Südbahn sogleich mit aller Ehrfurcht empfangen worden und in Wagen erster Klasse wohlbehalten in zwei Stunden in London angekommen sei. Hier trafen sie weiter keinen Widerstand, als in Fleet Street, im Hause No. 85., welches in Europa als der Sitz von Punch bekannt ist. Das Hinterhaus ward durch die Pioniere gesprengt. Der französische Feldherr stieg im Schlosse der Königin ab, woran jetzt mit goldenen Buchstaben zu lesen steht: Ici on parle français!*) Die reitenden äthiopischen Jäger hätten in der National-Gallerie einquartiert werden sollen, allein es sei ein schlagender Beweis von dem Geschmacke der französischen Pferde, daß sie nicht zu bewegen gewesen wären, hineinzugehen. Die National-Gallerie ist nämlich ein verkehrtes, geschmackloses Gebäude. So weit Punch.

— Das Landungsfieber hat sich übrigens auch nach Irland verbreitet Man sieht mit Schrecken, mit welchem beklagenswerthen Leichtsinn man bis jetzt in den Tag hinein gelebt. Rund um die ganze Insel ist auch nicht ein einziger Punkt, an welchem nicht ein Feind zu jeder Zeit landen könnte! Die bisherigen Regierungen haben nichts gethan, um die Gefahr einer Landung abzuwenden. Nicht einmal die Hülfsmittel, welche die Natur selbst an die Hand gibt, hat man benutzt, da es doch so leicht gewesen wäre, den Riesendamm, der sich bereits mehrere hundert Schritte weit erstreckt, um die ganze Insel herumzuführen.

*) Die Unsitte, Französisch zu sprechen, ist bei den englischen Vornehmen so wenig wie am Hofe jemals aufgekommen. Im vertrautesten Kreise spricht die Königl. Familie jetzt zuweilen Deutsch, nicht zum Vergnügen der Hofdamen, welche davon zum Theil nichts verstehen und sich beklagen über das ewige „Yaw, Yaw!" (Ja.)

— In Irland greifen auch Noth und Krankheit um sich. Neue Bezirke sind unter die Ausnahmsgesetze gestellt. Doch darf man nie vergessen, daß in dem bei Weitem größeren Theile Irlands, namentlich im Norden, die Ruhe weniger gestört ist. In einer Versammlung der Repeal-Gesellschaft wurden die irischen Gutsbesitzer Räuber, Mörder, Harpyen u. s. w. genannt. Hrn. Dillon Browne's Benehmen ward durch einen Beschluß der Gesellschaft als unpassend verdammt. Die Wochen-Rente war diesmal wieder auf 160 Lstr. gestiegen. Hr. J. O'Connell sprach die Hoffnung aus, daß Alt- und Jung-Irland sich vereinigen werden.

— Der Evening Freeman enthält eine von achtundzwanzig Personen unterzeichnete Erklärung, worin in Abrede gestellt wird, daß der Pater M'Dermott den Major Mahon vom Altar denuncirt habe, namentlich, daß er die Worte gebraucht habe: Major Mahon ist schlimmer als Cromwell und dennoch lebt er noch.

— Zu Limerick sind unter dem Zulauf des Landvolkes die Sitzungen des außerordentlichen Gerichtshofes eröffnet. Gegen mehrere Missethäter sind vollständige Zeugnisse gesammelt und man hofft, daß rasche Verurtheilungen nicht ohne Eindruck auf die Gemüther bleiben werden.

— Lord William Paget, ein Sohn des Marquis von Anglesey und Bruder des Grafen von Uxbridge, ist von der Admiralität aus der Liste der Flotten-Kapitaine gestrichen worden, weil er sich mehrfache Schwindeleien hatte zu Schulden kommen lassen.

— Der Lissaboner Berichterstatter der Times behauptet, die stärkste Partei wären die — Miguelisten; die meisten großen Gutsbesitzer, namentlich die von der Pairskammer ausgeschlossenen, gehörten dazu. Sie hätten sich unzufrieden auf ihre Güter zurück gezogen. Auch das unwissende Landvolk sehne sich nach der guten alten Zeit, wo man wenigstens in Ruhe gelebt habe. Ohne die großen Mächte würde Dom Miguel in einem Monate König von Portugal sein. (?)

— Nach einem Briefe vom 28sten November, welchen ein Londoner Handlungshaus aus Mexiko erhalten hat, sind von den Mexikanern vier Bevollmächtigte gewählt, um über den Frieden zu unterhandeln.

— Aus Rio vom 17. Novbr. wird nach Berichten aus Buenos-Ayres gemeldet, daß Rosas die Schifffahrt vom 1. Dezember an mit Beschränkungen belegt habe. Die Franzosen haben hierauf die Blokade verschärft und bereits 11 Fahrzeuge weggenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7ten Januar. Es ist eine Uebersicht der Finanzrechnungsablage für 1846 erschienen, wonach die Einnahmen in gedachtem Jahre 18,502,961 Rbhlr. und die Ausgaben 17,862,034 Rbthlr. betragen haben. — Im vorigen Jahre haben im Ganzen 21,536 Schiffe den Sundzoll clarirt, wovon 10,674 aus der Nordsee und 10,862 aus der Ostsee gekommen waren. Es ist die höchste Zahl im letzten Decennium, die niedrigste war im Jahr 1844, wo sie nur 13,332 betrug. — Durch den großen Belt sind im vorigen Jahre 1879 Schiffe passirt, worunter 771 mit Getreide. — Die hiesigen Studenten werden am 13. ein nordisches Juulfest begehen.

Vermischtes.

Es verdient, der Warnung wegen, bekannt zu werden, daß das Stadtgericht zu Bunzlau vor wenigen Tagen einen Arbeiter, welcher den Kupferdraht des elektro-magnetischen Telegraphen der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn gestohlen hatte, zu fünfundzwanzig Peitschenhieben und sechs Monat Zuchthaus verdammt hat. Das schwere Vergehen, öffentliche gemeinnützige Anlagen beschädigt zu haben, von deren Instandhaltung so ungemein Wichtiges abhängen kann, hat offenbar das Motiv zu dieser Bestrafung gegeben, die Andern zur Abschreckung dienen möge.

— Am 10ten d. M. wurde die Stadt Uleaborg in Finnland (65° Br.) gänzlich vom Meere überschwemmt, welches von Tagesanbruch an bis 10 Uhr Abends nach und nach 6 Ellen über den Sommerwasserstand stieg. Ein großes Lastboot lag mitten auf dem Markte und die Zollschaluppe in einer Straße darneben. Der Schaden kann noch nicht angegeben werden, ist aber sehr bedeutend.

Digitized by Google

— In Nordamerika hat man die Erfindung gemacht, Leinen durch einen unauflöslichen Leim so fest zusammen zu fügen, daß die Zusammenfügung noch besser hält, als mit der Nadel gemachte Nähte.

Eisenbahnen.

Berlin. Die Jahreseinnahme der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn hat gegen anderthalb Millionen Thaler betragen. Es ist dabei in Erwägung zu ziehen, daß die Bahn in diesem Jahre noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung benutzt wurde, indem die wichtige Verkehrsstrecke nach Sachsen erst im Spätsommer zur vollen Eröffnung gelangte — Der Veranschlag für das nächste Jahr ist auf etwa 1,800,000 Thlr. in den Ausgaben, einschließlich der Zinsen und 3½ pCt. Dividende für die Stamm-Aktien berechnet; doch darf auch, nach sehr mäßig gestellter Annahme, die Einnahme, bei nunmehrigem Einschluß des Verkehrs nach Sachsen für das ganze Jahr, auf diese Höhe geschätzt werden. Dabei sind die Betriebsausgaben, Unterhaltungskosten u. s. w. absichtlich sehr hoch veranschlagt, so daß sowohl jede Ersparniß an diesen, wie jeder Ueberschuß der Einnahme von obiger Summe, zur Dividende über drei ein halb Procent verwendet werden kann. Es läßt sich mit Begründung hoffen, daß sich auf diese Weise ein Ergebniß von 50,000 Thalern herausstellen wird, welche hinreichen würden, die Dividende auf 4 pCt. zu erhöhen. Der Reservefonds ist rund mit 100,000 Thlr. in Anschlag gebracht.

— In der Woche vom 2 bis incl. 8. Januar 1848 wurden auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn 4819 Personen befördert.

— Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind im Monat Dezember v. J. zwischen Glogau und Hansdorf 7369 Personen für 3110 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. befördert worden.

Die Einnahme für Güter-Transport, Gepäck, Ueberfracht, Vieh- und Equipagen-Transport so wie an Extraordinarien betrug . . . . 4324 „ 26 „ 10 „

7435 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf.

Leipzig, den 12 Januar. Dem Verkehr eröffnet wurden im Laufe 1847 in Deutschland circa 150 geogr. Meilen Eisenbahn, wovon 59½ Meilen Staatsbahnen (sieben Staaten angehörig) und 90½ Meilen Privatbahnen, 16 Eisenbahngesellschaften angehörig. Sämmtliche im Jahre 1847 in Deutschland eröffnete Strecken liegen in 14 Staaten, und zwar in Preußen 54½ Meilen, in Oesterreich 11 Meilen, in Hannover 33½ Meilen, in Baiern 13½ Meilen u. s. w. Im Ganzen werden jetzt in Deutschland circ 744 Meilen Eisenbahnen befahren, die sich auf 24 Staaten vertheilen. (290 in Preußen.)

Handelsbericht.

Berlin, den 11ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual 82 pfd. 45—47 Thlr., p. Frühj. 46½ Thlr. B., 46 G.; Gerste loco 42—44 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27—29 Thlr; Rüböl loco 11½ Thlr. bez. u. G., p. Frühj. 11½—11½ Thlr., Herbst 11½ Thlr. B, ½ G; Spiritus loco 22 Thlr., do. Lief. 24½ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
11.	9 A.	340,90	− 6,8	− 7,0	O.	trübe	− 6,8
12	7 M.	49	7,2	7,7	stille	trübe	10,3
	2 N.	38,38	4,6	5,2	W.	trübe	2,2

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten versammelt sich Sonntag den 16. M., Mittags 12 Uhr, im Englischen Hause.

Berlin, den 13. Januar 1848. Link

Verein der Freimüthigen.

Donnerstag d. 13. 7½ U. General-Versammlung.

Der Herr Kaufmann Hotho hat die Rendantur der Kasse des Vereins für Gewerbfleiß in Preußen niedergelegt. — Die Mitglieder dieses Vereins werden daher ersucht, ihre Beiträge an den Herrn Kaufmann Emil Prätorius, wohnhaft Königsstr. No. 69., unter der Rubrik den Verein für Gewerbfleiß betreffend einzusenden.

Berlin, am 10. Januar 1848. Der Vorsitzende Beuth.

Für Beseler sind an Beiträgen bei dem Unterzeichneten ferner eingegangen: C. Kempf 1 thlr. — F. Kempf 1 thlr. — Mappes 1 thlr. — W. Schwartz, 1 thlr. — T. S. in Blumberg 1 thlr. — Stadtrath H. Duncker 1 thlr. — Buchhändler Fr. Duncker 1 thlr. — Stadtverordnete Dr. Nauwerk 1 thlr. — Advokatanwalt Vollmar 1 thlr. — Dr. Simonson, pr. Arzt 1 thlr. — Sanitätsrath Dr. Strahl 1 thlr. — Dr. Wöniger 1 thlr. — Kaufmann Ottensösser 1 thlr. — Böß 1 thlr. — Von einigen Gesinnungsgenossen am 8. Januar gesammelt 21 thlr. — Assessor v. Herford 1 thlr. — Direktor Diesterweg 1 thlr. — J. S. 1 thlr. — L. v. M. 1 thlr. — Fernere Beiträge nimmt an

Berlin, Breitestraße 20. J. Springer.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 13ten Januar. Im Schauspielhause. 6te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil:) „Die Entdeckung der neuen Welt“. Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouverture und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Freitag den 14ten. Im Opernhause. 8te Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Norma, Oper in 2 Abtheil. Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.)

Vorletztes Auftreten der Dlle. Marie Taglioni vor ihrer Abreise. Nach dem 1. Akt der Oper: Neues Pas de deux, getanzt von Dlle. M. Taglioni und Hrn. Hoguet-Vestris. Nach dem Schluß der Oper: Posnania, neuer Mazurek, ausgeführt von Dlle. M Taglioni. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 2 thlr.

Im Schauspielhause. 32ste Französische Abonnements-Vorstellung. La première representation de: La Maitresse de maison, vaudeville nouveau en 2 actes, par MM. Mélesville et Carmouche. Monsieur Mouflet, vaudeville comique en 1 acte. Les trois pechés du diable, féerie-vaudeville en 1 acte.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 13ten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Director Gährich.

Freitag den 14ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Sonnabend den 15ten (Italienische Opern-Vorstellung): Zum Erstenmale wiederholt in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

Montag den 17. Januar 1848, im Saale des Hôtel de Russie:

Dritte Trio-Soirée.

1) Trio von Flodoard Geyer, Es-dur. (Manuskript.)
2) Sonate für Fp. u. Cello von Beethoven in G. Op. 5.
3) Gr. Trio von F. Mendelssohn-Bartholdy, C-moll. Op. 66.

Billets a 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikalien-Händler Herrn Bock, Jägerstr. 42., zu haben.

A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das gestern von mir angezeigte Buch:

Bosco in der Westentasche

oder 200 der überraschendsten Zauber-Kunststücke rc., kostet nur 4 sgr.

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Cölner Cassetten-Diebstahl. 2 sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben

J. V. Kutscheit's Karte der Staaten Mittel-Italiens,

mit einer Nebenkarte des ehemaligen Herzogthums

Lucca und der toskanischen Parzellen.

Sorgfältig colorirt. Preis 6 sgr.

Diese Karte, ausgezeichnet durch einen großen Namenreichthum und sehr schönen Stich, zugleich die erste, welche die neuesten politischen Veränderungen in Mittel-Italien darstellt, dürfte um so mehr zu empfehlen sein, als durch einen Carton, welcher die frühern Verhältnisse giebt, nicht allein das Verständniß dieser Veränderungen erleichtert, sondern auch ein deutliches Bild der in diesem Augenblicke noch streitigen Landestheile gegeben wird.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. 13.

Zwei Beilagen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Halberstadt, den 29sten Dezember. Gestern Abend hat Herr Hamburger in der hiesigen wissenschaftlichen Gesellschaft die wesentlichen Grundzüge über seine neue Methode der Ausübung der Gedächtnißübungskunst dargestellt. Es leistete der desfallsige Vortrag das Resultat, daß jene Methode in den Lehranstalten eingeführt zu werden verdient. Schlitte, Oberlandesgerichtsrath.

Auch Unterzeichneter gelangte zu der Ansicht, daß durch diese neue Methode die Mnemonik sich mit Leichtigkeit Eingang bei verschiedenen Lehrgegenständen verschaffen kann. Es wäre zu wünschen, für deren sofortige Anwendung die geeigneten Schlagwörter schon zu besitzen. Dr. H. Romberg,
Lehrer an der Gewerbe-Schule zu Halberstadt.

Paris, den 7ten Januar. Dem Vernehmen nach steht Meyerbeer im Begriff, mit den Herren Duponchel und Nestor Roqueplan den definitiven Vertrag wegen der Aufführung seiner Oper „Der Prophet“ abzuschließen. Die Hauptbedingung, welche der Künstler sich gestellt hat, besteht in zwei Engagements, von denen das eine rücksichtlich der Wahl noch schwankt, das andere Mad. Garcia-Viardot für die Haupt-Rolle der Oper bezeichnet. Die Künstlerin ist auch bereit, die ihr gemachten Vorschläge anzunehmen, doch will sie sich nicht auf längere Zeit als auf fünf Monate verpflichten. — Sobald diese Verhandlungen geschlossen sind, in Betreff deren erst in diesen Tagen mehrfache Besprechungen stattgefunden, begiebt sich der berühmte Componist nach Venedig, woselbst seine Gattin sich ihrer Gesundheit halber aufhält.

Litterarisches.

Ein Buch, das wir mit Grauen gelesen, wollen wir dennoch andern Lesern empfehlen. „Schwarze und Weiße“ nennt es sich, und enthält Lebensskizzen aus Bourbon. (Vom Dr. Oelsner-Montmerqué.) Lebensskizzen betonen wir, obwohl der Titel nur einfach „Skizzen“ sagt; denn der Verfasser giebt, wenn auch in romantischer Einkleidung und Umhüllung, das Leben, die Sitten, die Anschauungen der Bewohner jener Gegend selbst. Ja wir dürfen in mancher Beziehung annehmen, daß er eigne Lebens-Erfahrungen mittheilt, da er eine Reihe von Jahren auf dem Schauplatz seiner Erzählungen zugebracht hat, und in die nächsten, innersten Beziehungen zu dortigen Zuständen getreten ist. Der Verfasser vereinigt das Talent des denkenden Beobachters mit dem des dichterischen Darstellers. Seine psychologischen Analysen sind überzeugend; seine dichterischen Schilderungen, die Art seiner Erzählung, das Springen der Ereignisse, das Abbrechen derselben, ungemein lebendig. Er stellt die giftige Verderbniß der weißen Bevölkerung in jenen Zonen in Parallele zu den wilden, leidenschaftlichen Verirrungen der unglücklichen schwarzen Bewohner. Der Roman den er erfunden, um diese Vergleichung durchzuführen, ist einfach, doch die daran geknüpften Zustände und Betrachtungen, sehr mannigfaltig. Die genaue örtliche Kenntniß giebt der Erfindung einen festen Boden der Wirklichkeit und gewährt dem Leser zugleich viel Belehrendes, wodurch er sich für die zurückstoßenden Thatsachen entschädigt, die der Verfasser, da er die Wahrheit jener Zustände geben wollte, nicht umgehen konnte. — Und diese Thatsachen? Was stellen sie uns hauptsächlich dar? Das Loos der Sklaven, von ihrer ersten Gefangenschaft im Innern Afrika auf Zanzibar an, bis zu dem letzten Athemzuge den sie in der Sklaverei zu Isle Bourbon aushauchen! Daß man hier nichts Erfreuliches sieht, und doch den gespannten Blick nicht abzuwenden vermag, das verbürgt der traurige Gegenstand! — Das Buch darf sich übrigens als einen tapfern Mitstreiter für die endliche völlige Erlösung der Unglückseligen aus dem Elend ihrer Ketten betrachten; auf dieses menschliche Ehrenrecht hat der Verfasser neben dem dichterischen Anspruch. Möge er viele Leser finden, denn hoffentlich wird jeder auch ein Kampfgenosse für seine Sache. L. R.

Herr Dr. C. A. F. Mahn hierselbst, hat eine etymologische Abhandlung über die Namen der Städte Cöln und Berlin im Selbstverlage herausgegeben, in welcher er nachzuweisen sucht, daß die bisherigen Erklärungen des Namens Berlin unhaltbar seien, und dieselben muthmaßlich von dem celtischen Worte berlo herstammen, welches eine Brachfläche bedeutet. Der Verfasser stellt auch die Meinung auf, daß Berlin, Halle und andere Orte celtischen Ursprungs sein dürften. Es läßt sich nicht läugnen, daß seine Ansichten viel für sich haben, die Entwickelungen scharf und ruhig sind, wenngleich uns die Vermuthung dadurch noch nicht zum Beweis erhoben zu sein scheint. L. M.

Königliches Theater.

Iphigenia in Tauris; Mad. Garcia-Viardot: Iphigenia. Die Künstlerin ist die Sängerin aller Sprachen, aller Stile. Wir hören sie, oder könnten sie doch hören, italienisch, spanisch, französisch englisch, deutsch, sie singt uns die Musik der Kirche und die der Welt, die des Concerts und des Theaters, das Lied, die Romanze, die Bravour-Arie, die komische und die ernste Oper, die ältesten und die neuesten Meister, Palestrina, Händel, Graun, Rossini, Bellini, Meyerbeer, Mozart und Gluck. Ist sie nicht überall auf gleicher Glanzhöhe der Wirkung, so ist sie doch überall auf der einer bedeutsam hervortretenden; so auch in der Aufgabe, die sie sich jüngst gestellt, der reinsten, edelsten, welche die Opernbühne kennt, in der Iphigenia. Ihre Lösung ist uns, von dem letzten Aufenthalt der Sängerin her, schon eine bekannte; wir begrüßen die Künstlerin nur auf's Neue in einer Gestaltung, durch die sie sich schon die hochachtende Anerkennung aller Musikgebildeten gewonnen. Eine zufällige Behinderung gestattete dem Ref. diesmal nur die letzten Akte des Meisterwerks zu hören, und er schmilzt daher seine Meinung mit der ihm durch Vertretung überlieferten zusammen. Wenn sich in der Jüdin von Halevy, in Rossini's Barbier von Sevilla das innerste Naturell der Künstlerin mit der künstlerischen Aufgabe (wie verschieden sie in sich seien) identificirt, und wir somit, wie wir es schon jüngst ausdrückten, durch eine verdoppelte Kraft ergriffen werden: so tritt hier der Fall ein, daß die natürlichen Anlagen und Entwickelungen der ausgezeichneten Darstellerin mehrentheils durch ihre hervorragenden künstlerischen überwunden werden müssen. Dort ist ihr Sieg glänzender, hier vielleicht rühmlicher, wenn auch nicht so vollständig. Sie ist unter den farbig blitzenden Gestirnen der Romantik geboren, und das stille, stete Mondlicht der Antike vereint sich schwerer ihrem Colorit. Alles in ihr, Auge, Züge, Bewegungen, ist rasches, leidenschaftliches Leben; sie muß es fortdauernd bezwingen, um den Adel der Ruhe zu bewahren, der den höchsten Schmuck der griechischen, priesterlichen Gestalt bildet. Dieser mehr geistige Kampf, giebt der Darstellerin, unseres Erachtens, größere Schwierigkeiten zu lösen, als die Natur ihrer Gesangsmittel, obwohl auch diese, was den innern Charakter wie die Lage desselben anlangt, hier zuweilen ihre Bundesgenossen-Pflicht nicht ausreichend erfüllen. Dieses „Zuweilen“ tritt freilich bei jeder Aufgabe, bei jeder Künstlerin ein, und nur das mehr oder weniger ist in Betracht zu ziehen. — — Von diesem allgemeinen Blick auf die geistig tief durchhauchte, in vielen Beziehungen auch aufs Edelste ins Leben tretende Kunstleistung, zu einigem Einzelnen. Die Darstellung, wenn wir auch nur unsre früheren Erinnerungen befragen, ist reich an großen Zügen, die der Künstlerin ganz eigenthümlich gehören. So im ersten Akt die Auffassung der Worte: „Versöhnt die Götter Blut, versöhnt sie Mordbegier?“ Ganz verwandt damit ist der Moment, von dem wir selbst wieder Zeuge waren, im 4ten Akt: „Verbrecherin? Das werd' ich jetzt, da ich Dein Leben rauben muß!“ Hier flammte die tiefe Gluth edlen Unwillens mächtig auf. Die ganze, dieser Stimmung verwandte Arie, welche den vierten Akt beginnt, sang die Künstlerin ebenfalls mit hinreißendem Feuer, wenn sie auch nicht die volle Kraft der Mittellage und der Höhe besitzt, die man für dieses Musik-Stück wünschen darf. Die Arie in G-dur hob sie gleichermaaßen durch den Geist des Vortrags. In der Scenirung des letzten Aktes dünkte uns mehreres mit Erfolg geändert. Der durch die knieenden Priesterinnen bei dem Hymnus „Du o Tochter der Latona!“ um den Altar geschlossene Kreis gab ein schönes Bild, und es knüpfte sich daran ein sehr glücklicher Moment des Spiels der Künstlerin, da sie, wie von innerer Angst getrieben, durch eine Leidenschaft in Wallung, welcher die priesterliche Würde nicht anheimfallen darf, den Kreis verläßt und von außen her, gewissermaßen außerhalb des Heiligthums, ihren Abscheu vor dem Vollbringen des Opfers kund thut. — Mit gleicher rührender Gewalt ließ sie die hellen Flammen der Freude auflodern, als endlich das schwesterliche Herz durch das Wiederfinden des Bruders beseligt wird und die Sonne der Versöhnung durch die funfzehnjährige Nacht grausamer Schickungen bricht! Die Worte: „Er ist's, er ist mein Bruder,“ drangen gerade ans Herz, und die ganze darauf folgende Scene, „Orestes! ach mein theurer Bruder!“ nebst der Arie „Ach laß den Gram nun ganz entschwinden“ (im Orchester gleichfalls sehr richtig im Tempo und in der Ausdrucksfärbung ausgeführt) bildete einen reinen, himmelzurückspiegelnden Strom der Glückseligkeit, der jede Brust mit wunderbarer Bewegung berühren mußte. Wir behalten es uns vor, auf die Vorstellung zurückzukommen, die einer baldigen Wiederholung entgegen hoffen darf, da sie auch in äußerer Beziehung die freudige Gewißheit gab, daß Glucks hoher Genius noch immer seine zahlreichen Verehrer in unserer Vaterstadt findet, ein Kreis der vielleicht noch größer wäre, wenn nicht Viele, durch die Besorgniß keine Plätze, oder wenigstens nicht gute zu bekommen, selbst von dem Versuch dazu zurückgehalten würden. — Wenn wir uns aber ein Mehreres auch für künftig versparen, so wäre es doch ungerecht, nicht gleich jetzt der im Ganzen so wohlgeführten, sorgsam behandelten

Digitized by Google

Vorstellung zu gedenken, und anzuerkennen wie Gutes die Mitwirkenden, insbesondere die Herren Krause als Thoas, Kraus als Orest, (der uns den wundervoll gehaltenen Charakter, wenn er ihn auch nicht als ein voll überwundenes Ganze hinstellt, durch eine Reihe trefflich aufgefaßter Züge hervorhebt,) und vor Allen Herr Mantius als Pylades, leisten. Denn er hat, mittelst seiner ganzen künstlerischen Bildung, durch Tradition, Studium und Gewohnheit, wir möchten es schärfer ausdrücken, Lebensgewohnheit, den belebenden Hauch dieser Gattung der Kunst eingeathmet, und ist so dem antiken Geist derselben nächstverwandt geworden und geblieben. L. Rellstab.

Mit Bezug auf die in der Vossischen Zeitung vom 11ten enthaltenen Nachricht von einer gräulichen That, die in Bukarest vorgefallen sein soll, dürfte vielleicht die Notiz nicht uninteressant sein, daß Walter Scott irgendwo (wie mir scheint in den Anmerkungen zu dem Lord of the Isles, der mir aber eben nicht zur Hand ist) eine ganz gleiche Geschichte erzählt und bemerkt, daß sie sich während der feudalen Zeiten in Schottland zugetragen habe. Dort wird jedoch noch der Umstand hinzugefügt, die Hebamme sei so besonnen gewesen, unbemerkter Weise ein Stück aus den Bettvorhängen der Wöchnerin auszuschneiden, wodurch sie dann nach geschehener Anzeige bei den Gerichten die Entdeckung des Thäters möglich machte. Dieser sei jedoch ein so vornehmer Mann gewesen, daß die Untersuchung niedergeschlagen wurde. Liebrecht.

(Eingesandt.) Unus pro multis bat um die Ouverture zur Medea. Doch nicht um die von Taubert, sondern um die von Cherubini! (S. Musik. Salon. Dez. 47.)

(Eingesandt.)

Nach dem Berichte der Vossischen Zeitung über die italien. Oper am vorigen Sonnabend schien die Stimme der Sgra. Fodor dem Referenten angegriffen zu sein. Den Berichten der Allg. Preussischen und Spenerschen Zeitung zufolge, ist aber die genannte Künstlerin trefflich disponirt und ihre Stimme klungvoll gewesen. Dieses zur Würdigung des in der Vossischen Zeitung ausgesprochenen Urtheils.

Bäckerei des Vereins für die Armen.

Nachdem wir jetzt alle Rechnungen und dazu gehörigen Schriften geordnet und vor dem uns gesetzten Kuratorium Rechenschaft über unsere Verwaltung abgelegt haben, beeilen wir uns dasselbe auch unseren geehrten Wohlthätern zu thun, indem wir ihnen nochmals im Namen der Armen unseren wärmsten Dank darbringen. Vor allem aber drängt es uns, Gott dem Herrn Lob und Preis zu sagen, in dessen Namen wir das Werk begonnen, von seinem reichsten Segen begleitet geführt, und auch unter seinem Beistande beendet haben, der das schwere Jahr der Noth und Prüfung über das ganze geliebte Vaterland, besonders aber über unsere Hauptstadt verhängte, der zugleich aber auch so viele Herzen erwärmte um diese Noth möglichst zu lindern und zwar in dem Maße, daß es möglich ward 30,000 Armen während 10 Monaten wohlfeiles Brod zu geben und der durch seinen Segen allein das Gelingen gab. Da einen detaillirten Bericht zu liefern der Raum hier nicht gestattet, so haben wir denselben in möglichster Kürze abgefaßt, bemerken aber ausdrücklich, daß sämmtliche Bücher und Rechnungen den geehrten Wohlthätern beim Grafen Ernst Schlippenbach, Dorotheenstraße 4., jeden Nachmittag zur Einsicht und Prüfung bereit liegen und wird derselbe nicht ermangeln alle gewünschte Auskunft persönlich zu geben. Uebersicht. Einnahme. An milden Beiträgen 7029 thlr. 8 sgr. 11 pf. An zinsfreien Darlehen 931 thlr. 10 sgr. An restituirten Steuern inkl. Kommunalzuschlag 2517 thlr 25 sgr. 3 pf. Erlös für 467.596 Stück Brode und Verkauf von Kleie und Futtmehl 81,327 thlr. 15 sgr. 9 pf. Erlös für die öffentlich verauktionirten Betriebsutensilien 470 thlr. 11 sgr. 6 pf. Summa 92,2-6 thlr. 11 sgr. 5 pf. Ausgabe. Das Betriebsconto giebt an die Hand, daß die Ankäufe von Getreide, Mehl, Holz, so wie die Steuern, Mahllöhne und Mühlengefälle, die Gehälter und Löhnungen an die Werkmeister und Gesellen, die Sackführerlöhne, Maß-, Winde- und Wagegelder und diverse eine Ausgabe veranlaßt haben von zusammen 84,380 thlr. 11 sgr. 10 pf. Die Verwaltungskosten, als Miethen für 3 Bäckereien, Unterhaltung der Pferde, Kutscherlöhne, Renumerationen und andere kleine Unkosten verursachten eine Ausgabe von 1,152 thlr. 20 sgr. 6 pf. Die Betriebsutensilien kosteten 1,086 thlr. 20 sgr. 5 pf. Zurückgezahlte Darlehen 931 thlr. 10 sgr. Summa 87,851 thlr. 2 sgr. 9 pf. Zusammenstellung. Einnahme 92,286 thlr. 11 sgr. 5 pf. Ausgabe 87,851 thlr. 2 sgr. 9 pf. Bleibt Bestand 4,435 thlr. 8 sgr. 8 pf. Da dieser Bestand ausschließlich den Armen gehört, so behalten wir uns vor, den Tag in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, an welchem wir in einer Generalversammlung unseren geehrten Wohlthätern Vorschläge zur Verwendung dieser Gelder in dem Sinne machen werden, die unserer Ansicht nach am geeignetsten erscheinen, ihren Absichten zu entsprechen, die Noth der Armen zu lindern, deren Realisirung aber von ihrer Genehmigung abhängig gemacht wird. Es ist nun noch Rechenschaft zu geben, was den Armen während des Bestehens unseres Geschäfts von medio November 1846 bis ultimo August 1847 positiv zu Gute gekommen ist und wird dies aus Folgendem ersichtlich sein: Da 467,596 Stück Brode gebacken sind, jedes Brod aber durchschnittlich über 1 Pfund schwerer wog, als das der Bäcker zu gleichen Preisen, das Pfd. a 1 sgr. 3 pf. gerechnet, so ergiebt sich daß den Armen zu Gute gekommen sind 19,383 thlr. 5 sgr. Um nun aber denselben auch in der allertheuersten Zeit das Brod so groß zu erhalten, wo die Bäcker nur mehrere Pfund leichter zu geben im Stande waren, setzten wir außerdem die Summe zu von 5,121 thlr 25 sgr. 6 pf. Endlich verbleibt den Armen der durch das Votum einer Generalversammlung noch zu verwendende Reservefond von 4,435 thlr. 8 sgr. 8 pf. Es sind also 28,940 thlr. 9 sgr. 2 pf. durch die milden Beiträge und durch die Arbeit des Vereins, für die Armen erzielt worden.

Berlin, am 17ten Dezember 1847.

Der Vorstand des Vereins für die Armen.

König, Zimmermstr. — Ernst Graf Schlippenbach, Rittmeister im 2. Garde-Ulanen-(Landwehr)-Regiment.

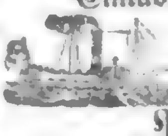
G. Engels, Buchhalter.

Das unterzeichnete Kuratorium bescheinigt hiermit pflichtmäßig, daß es am heutigen Tage sämmtliche Bücher und Rechnungen durchgesehen, und sich dabei von der vollständigen Richtigkeit und Ordnung, so wie davon überzeugt hat, daß der Inhalt mit der vorstehenden Uebersicht durchgehends übereinstimmt.

Berlin, am 17ten Dezember 1847.

F. v. Bülow, Geh. Legations-Rath. — von Rohr, Geh Justiz-Rath. — Graf Albert Pourtales, Wirkl. Legations-Rath.

Einladung zur General-Versammlung



der Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrts-Gesellschaft

des Dampfschiffes „Prinz von Preußen"

am 15. Januar 1848, Abends 5 Uhr, in Berlin

im Börsenhause eine Treppe hoch.

Jeder Aktionair hat sich nach §. 12. der Statuten durch Vorzeigung seiner Aktien vor Beginn der Berathung zu legitimiren.

Zunächst wird die Rechnung gelegt pro 1847 und die zu zahlende Dividende bestimmt;

dann ein Entwurf neuer Statuten vorgelegt und die Wahl eines neuen Direktors nöthig, für das auf sein Verlangen ausscheidende Mitglied.

Die nicht erscheinenden Mitglieder haben sich nach §. 11. der Statuten den Beschlüssen der Mehrheit zu unterwerfen.

Berlin, den 21sten Dezember 1847

Direktorium der Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Narhalla.

Mainzer

Carnevals-Zeitung.

VII Jahrgang. Jahr 1848.

Diese allgemein beliebte Zeitschrift erscheint während der kommenden Carnevals-Zeit in wöchentlichen Lieferungen, mit Illustrationen versehen, wieder in meinem Verlage.

Alle Buchhandlungen, in Berlin Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Französische Straße No. 21., nehmen Bestellungen darauf an, und liefern dieselbe für 1 thlr. 6 sgr.

Mainz. Joh. Wirth.

Bei Ernst Litfaß in Berlin ist so eben erschienen und von Julius Fritsche in Dessau zu beziehen (in Berlin bei **Julius Springer**), breite Straße 20.:

Die Fürsten
und
Die Verfassungsfrage
von Anhalt.
Ein Wort zur rechten Zeit
Von
H. von Lattorff.
Zweite mit Zusätzen vermehrte Auflage
Preis: Geh. 15 sgr

Von der ersten Auflage dieser politischen Schrift über Anhalt wurden auf Kosten des Verfassers nur 250 Ex. gedruckt, die in 8 Tagen in Anhalt selbst vergriffen waren. Diese zweite Auflage enthält viele Berichtigungen und Zusätze und es ist zu wünschen, daß sie dazu beitragen möge, das Vertrauen zwischen Fürst und Volk durch Verleihung einer dem Geist und der Bildung des Anhaltischen Volkes entsprechenden Verfassung immer mehr zu befestigen.

Digitized by Google

In der J. G. Calve'schen Verlagsbuchhandlung in Prag ist so eben erschienen und in der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße No. 13., vorräthig:

Die Gährungschemie

wissenschaftlich begründet und in ihrer Anwendung auf die Weinbereitung, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Hefenerzeugung und Essigfabrikation praktisch dargestellt von

Carl J. N. Balling,

Professor der allgemeinen und angewandten technischen Chemie an der ständ. techn. Lehranstalt zu Prag u. s. w. u. s. w.

Vierter oder Supplement-Band, enthaltend:

I. Abtheilung: Bericht über die Fortschritte der zymotechnischen Wissenschaften und Gewerbe.

II. Abtheilung: Die Essigfabrikation

Mit zwei Steintafeln und mehren Tabellen, gr. 8. broschirt. Preis: 2 thlr.

Dieser Theil zerfällt in zwei Abtheilungen, welche unter den nachfolgenden Titeln auch einzeln verkauft werden:

Bericht

über die Fortschritte der zymotechnischen Wissenschaften und Gewerbe, als Supplement der Gährungschemie u. s. w.
von
Carl J. N. Balling,
Professor der Chemie am ständ. technischen Institute in Prag u. s. w.
Mit einer Steintafel u. mehreren Tabellen, gr. 8. brosch. Preis: 1 thlr. 3¾ sgr.

Die Essigfabrikation

wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt
von
Carl J. N. Balling,
Professor der Chemie am ständ. techn. Institut in Prag u. s. w
Mit einer Steintafel, gr. 8. broschirt.
Preis: 26¼ sgr.

Die Wichtigkeit der neuern Forschungen des Herrn Verfassers, so wie vielfältige Aufforderungen veranlaßte die Herausgabe dieses Supplement-Bandes, der für jeden Zweig der Gährungschemie Neues enthält, so, daß es in seinen einzelnen Abtheilungen auch für solche, welche die „Gährungschemie" des Herrn Verfassers in 3 Bänden noch nicht besitzen, von höchstem Interesse ist. — Besonders machen wir auf die in dem „Bericht" enthaltene Andeutung, eine vollständige Vergährung der Branntweinmeischungen zu erlangen, so wie auf die Mittheilung über Kartoffel- und Dampfbierbrauerei, ferner auf das Verfahren, das Uebergähren der Branntweinmeische zu verhüten, aufmerksam. Bei der Essigfabrikation ist es besonders die Essigbildungsprobe, die jedem, mit der Essigfabrikation Beschäftigten die wichtigsten Dienste leisten wird.

In derselben Verlagshandlung sind folgende Werke des Herrn Verfassers erschienen:

Die Gährungschemie, wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt. 1. Theil. A. u. d. T.: Die allgemeine Gährungschemie, und die Bereitung des Weines, gr. 8. 1845 (21 Bogen mit vielen Tabellen und Kupfern.) Broschirt 2 thlr.

Desselben Werkes 2. Theil. A. u. d. T.: Die Bierbrauerei, gr. 8 1845. (32 Bogen mit Tabellen und Kupfern.) Broschirt 3 thlr.

Desselben Werkes 3. Theil. A. u. d. T.: Die Branntweinbrennerei und die Hefenerzeugung, gr. 8. 1845. Brosch. 2⅓ thlr.

Die sakarometrische Bier- und Branntweinmeischprobe. Mit mehreren Tabellen u. 2 Kupfertafeln. gr. 8. (7 Bog., 6 Tab. in 8. 3 Tab. in 4.) Brosch. ½ thlr.

Der Pr. Volksfreund.

Zeitschrift für gebildete Leser
mit 6 schwarzen und 2 colorirten Stahlstichen.
Redigirt von Wilhelm Müller.
Dreizehnter Jahrgang.
1848.

Die Tendenz dieser beliebten Zeitschrift bleibt unverändert, nur wird die Redaktion, durch achtbare Schriftsteller unterstützt, sich bemühen, dieselbe noch reicher und vielseitiger auszustatten.

Somit wird der Volksfreund für 1848 enthalten:

1. Original-Erzählungen Deutscher Dichter. Hierzu liegen druckfertig: Im Irrwahn und im Sturm des Lebens. — Leibeigen, oder die Hexe von Esthland. Geschichtliche Lebensbilder aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Die Dornen. — Die Hölle u. s. w.

2. Humoristische Genrebilder. Hierzu sind druckfertig: Die Abentheuer des deutschen Michels auf der Erde und im Monde.

3. Gedichte, nicht von zu großem Umfange und nur nach strenger Auswahl. — Völkerschilderungen. — Länderkunde. — Reiseskizzen. Hiervon sind druckfertig: Bilder aus Algier. — Kaukasien u. s. w.

4. Mittheilungen aus den Werken der bessern Schriftsteller des Auslandes.

5. Goldkörner aus den vergess'nen Werken deutscher Dichter.

6. Berliner Zeitspiegel. Davon sind druckfertig: Sylvester. — Komödie in der Komödie. — Sieben Todsünden und ihre Vorgänger.

7. Bücherschau. Bunte Mappe.

Der reiche Inhalt des vorigen Jahrganges ist bekannt; Druck und Papier ließen nichts zu wünschen übrig. Auch gab die Verlagshandlung mehr als sie versprach. Sie versprach jeden Monat eine artistische Beigabe in Quart, die Abonnenten erhielten aber in den 3 letzten Monaten drei Stahlstiche in Royalformat, wie andere Blätter sie nur viertel- oder halbjährlich bringen. Auch in diesem Jahre wird sie streben dasselbe zu leisten. Die Leser erhalten im ersten und im dritten Quart. einen wohlgelungenen Stahlstich in Royalformat. Im 2ten und 4ten Vierteljahr jedesmal 3 kleinere Stahlstiche, von denen in jedem Quartal einer zierlich colorirt wird, so daß die Zeitschrift durch diese Ausschmückung ein wahres Prachtwerk wird.

Der Preis dieser Zeitschrift von 144 Halbbogen ist für Berlin jährlich 1 thlr. 12 sgr. oder monatlich 3 sgr. 6 pf. Diejenigen geehrten Abonnenten, welche den Kirchenzettel beigegeben wünschen, zahlen 4 sgr. 6 pf. wofür ihnen regelmäßig an jedem Freitag sowohl der Kirchenzettel, als auch die Zeitschrift zugesandt wird.

Für die Provinz und das Ausland kostet die Zeitschrift jährlich 2 thlr., vierteljährlich 15 sgr. Man abonnirt bei allen löblichen Postanstalten und allen soliden Buchhandlungen, in Berlin in der Haupt-Expedition (Wilhelmische Buchhandlung) Neanderstraße No. 5.

Im Verlage von Just. Alb. Wohlgemuth ist so eben erschienen:

Die zweite Auflage von Friedr. Wilh. Krummacher's Antrittspredigt,

gehalten am 5. Septbr. 1847 vor der Dreifaltigkeits-Gemeinde in Berlin. gr. 8. geh. Preis 3 sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der Mylius'schen Sort.-Buchhandlung (A. Bath) Brüderstr. 4., sowie bei Stechert in Potsdam vorräthig:

Katechismus

für angehende Bauhandwerker,

welche sich über die Gebäude überhaupt, die Baumaterialien und deren Verbindung mit einander, den Grundbau, die Mauern, Wände und Decken, ferner über die Dächer, die Anordnungen der Wohngebäude, die Anfertigung der Baurisse und Bauanschläge, die Säulenordnungen, sowie über die Zeichnung und Berechnung der in der bürgerlichen Baukunst stets vorkommenden Linien, Flächen, Körper und Gewölbe, bestens belehren, und sich dadurch würdig zum Meisterexamen vorbereiten wollen. Deutlich in Fragen und Antworten aufgestellt von Ernst Friedemann, Baumeister. gr. 12. 1847.

Broch. 15 sgr. — 12 ggr. — 54 Kr.

Der Titel zeigt den Inhalt des Buches vollkommen an, daher denn auch eine genauere Darstellung unnütz wäre. Allen gerechten Anforderungen wird es vollkommen genügen.

Heute wurde als Fortsetzung versandt:

Jahr, Dr. G. H. G., ausführlicher Symptomen-Koder der homöopathischen Arzneimittellehre.

II. Theil. System.-alphabet. Repertorium. 12 Lfrg. (1r Bd. Bog. 65 bis Schluß, 2r Bd. Bog. 1—3 enth.) geh. ½ thlr.

Der Unterzeichnete, in dessen Verlag das vorstehende Werk mit 1. Oktober 1847 übergegangen, erachtet es den Herren Abnehmern gegenüber als eine angenehme Pflicht, für das förderlichste Erscheinen dieses zweiten und letzten Bandes vom „Repertorium" besorgt zu sein, und sind zu dem Ende alle Vorkehrungen getroffen, um in kürzester Frist den Herren Subscribenten

Digitized by Google

somit den Schluß des ganzen Werkes — in regelmäßig zu versendenden Lieferungen von 6 Bogen a 15 sgr. — übergeben zu können.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, veranstalte ich von diesem Werke, zur Erleichterung der Anschaffung für neue Theilnehmer, eine — früher schon angekündigte unveränderte neue Lieferungsausgabe in Heften a 6 Bogen zu dem Subscriptionspreise a 15 sgr, welche von Neujahr 1848 ab in rascher Aufeinanderfolge und dergestalt erscheint, daß gleichzeitig von dem ersten Theile (Handbuch) und von dem zweiten Theile (Repertorium) je eine Lieferung zur Versendung kommt. — Ich erlaube mir, wegen der Vorzüge des Jahr'schen Werkes auf die in No. 20. des 33sten Bandes der „homöopath. Zeitung" erschienene Beurtheilung desselben zu verweisen und bitte um zeitige Aufgabe der Bestellungen, die jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes prompt ausführen wird, wozu sich für Berlin

Wohlgemuth's Buchhandl. **(Wilh. Schultze),**

Scharrnstr. 11., empfiehlt.

Leipzig, den 29. Dezbr. 1847. Herrmann Bethmann.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann, heil. Geiststr. 7., ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, bei T. Romolini, gr. Friedrichsstr. 58., zu haben:

Zur Kritik des Entwurfs des Strafgesetzbuches

für die Preuß. Staaten, von **J. D. H. Temme.**

Octav, brosch. Preis 25 sgr.

Cabinet de lecture française et anglaise
de la librairie B. Behr,
12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Der allgemeine Wohnungsanzeiger für Berlin,

Charlottenburg und Umgebung auf 1848 ist am 23sten v. M. erschienen und seitdem sämmtlichen Subscribenten zugeschickt worden. Exemplare zum Ladenpreis sind vorräthig.

Im Laufe dieses Monats werden wir einen

Nachtrag gratis für alle Abnehmer

zu demselben wie früher liefern und ersuchen wir bis spätestens zum 18ten Januar Berichtigungen so wie seitdem eingetretener Veränderungen uns oder dem Herrn Polizei-Rath Winckler, Alexandrinenstraße No. 78., mittheilen zu wollen.

Berlin, den 11. Januar 1848. Veit u. Comp., Jägerstraße No. 25.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Donnerstag den 13ten Januar c. erstes Reunion-Concert. Beginn 6 Uhr. Die Abonnements werden von dem Kassirer des Etablissements zu den bekannten Preisen verabreicht.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George et Frechon's

großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

THEATRE PITTORESQUE,

in der Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Donnerstag den 13ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag den 13ten: Großes Concert von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 13ten Januar: Großes Concert der Tyroler und Steyerschen Alpen-Sänger. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. Maaß

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.

Donnerstag den 13ten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag: Große Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,

Schumannsstr. 14 Donnerstag den 13. Januar:

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Dienstag den 18. Januar: Grand Bal masqué.

F. W. Deichmann jun.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 13. Jan. gr. **Concert u. Ball** nebst Vorträgen des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.

Hollerbach.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 13ten: Großes Concert und Ball nebst Gesang und komischen Vorträgen des Hrn. Gröning mit seiner Gesellschaft. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr. Anfang 7½ Uhr.

Anzeige. Sonnabend den 15.: Grand bal masqué et paré.

Olympischer Circus

von E. Renz

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 13ten Januar: Große Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Erstenmale.

Mazeppa.

Große Pantomime mit Evolutionen und Gefechten zu Fuß und zu Pferd, neu arrangirt von E. Renz.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

Mielenzt'scher Saal,

unter den Linden No. 23.

Donnerstag und Freitag

von 7 Uhr Abends ab Restauration im dekorirten Saale.

Sonnabend den 15ten

2ter Bal masqué im decorirten Saale,

wozu Billets im Comtoir à 20 sgr. und Abends an der Kasse à 1 thlr. zu haben sind.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöbl. 2ten Garde-Regiment Herrn Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree a Person 2½ sgr.

Anzeige. Sonnabend den 15. Januar: 2te musikalische Soirée.

Chinesische Halle, alte Jakobsstraße No. 32. Heut Donnerstag große theatralische Vorstellung. Hierauf zum Erstenmale: Kaleidoskopisches Chinesisches Transparent-Feuerwerk in 5 Tableaux. Anfang 8 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Das zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Mühlenbaumeister Niemann gehörige, hierselbst sub No. 335. auf Posener Vorstadt belegene Grundstück nebst Eisengießerei, mit Inbegriff der Fabrikgeräthschaften, abgeschätzt auf 6097 thlr. 21 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15ten April 1848, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Bromberg, den 10ten September 1847.

Digitized by Google

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Voruntersuchungssache S. 206. de 1847 ist die Vernehmung des Tischlergesellen Rudolph Leopold Klose, 20 Jahr alt, hier geboren, evangelischer Religion, als Zeuge erforderlich. Der zeitige Aufenthalt desselben ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Alle Militair- und Civilbehörden, welche von dem Klose und seinem Aufenthalt Kenntniß haben, werden dienstergebenst um gefällige desfallsige Mittheilung ersucht, der ꝛc. Klose selbst aber wird aufgefordert, zu seiner Vernehmung im Lokale des hiesigen Königl. Criminalgerichts sich einzufinden, oder seinen Aufenthalt mir schriftlich anzuzeigen. Kosten erwachsen dadurch denselben nicht.

Berlin, den 10. Januar 1848.

Der Staats-Anwalt beim Königlichen Criminalgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem auf dem Gendarmenmarkt und auf dem Dönhofsplatz eine eigene Bude zum Aufenthalt des inspicirenden Marktpolizei-Beamten aufgestellt worden ist, wird das Publikum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt: daß während der ganzen Dauer des Wochenmarktes, welche durch Aufziehen der Flagge auf der Bude angezeigt wird, ein Polizei-Beamter in derselben stationirt ist, bei dem die auf den Marktbesuch und Handel bezüglichen Beschwerden vorgebracht werden können, zu welchem Ende derselbe auch mit den nöthigen Probe-Maaßen und Gewichten, so wie mit einem Instrument zur Prüfung des Gehaltes der Butter versehen ist. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Da es nicht selten vorkommt, daß Handel- und Gewerbetreibende sich im Geschäftsverkehr und auf Schildern willkürlich erdichteter oder fremder Namen bedienen: so sieht sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, auf das Unerlaubte eines solchen Verfahrens mit dem Bemerken hinzuweisen, daß ohne besondere, auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege erlangte Berechtigung, auch im Geschäftsbetriebe Niemand einen andern als seinen eigenen Namen gebrauchen darf; indem die unbefugte Führung eines erdichteten oder fremden Namens nach der Verordnung vom 30sten Oktober 1816 (G.-S. S. 216.) strafbar ist. Berlin, den 5ten Januar 1848.

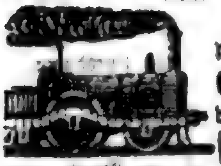
Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, im Bereich des unterzeichneten Artillerie-Depots erforderlich werdenden Bedarf an Patronen-Papier und Schreibmaterialien ꝛc. soll im Wege eines öffentlichen Submissions-Verfahrens dem Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher alle diejenigen, welche gedachte Lieferung zu übernehmen wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre desfallsige Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Papier-Lieferung ꝛc." bis zum 14ten Januar c., Vormittags um 11 Uhr, in dem Büreau des Depots, zu welcher Zeit solche dort geöffnet werden, abzugeben. Ein Verzeichniß von den zu liefernden Gegenständen nebst Proben, so wie die Bedingungen, unter welchen die Lieferung derselben vergeben wird, liegen täglich Vormittags von 8 bis Nachmittags 5 Uhr in dem gedachten Büreau zur Einsicht bereit. Berlin, den 5ten Januar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Großherzoglich Toscanische Central-Eisenbahn von Siena nach Empoli.



Von dem Verwaltungsrathe der Siena-Empoli-Eisenbahn sind wir beauftragt, die **11te Einzahlung** von 5 pCt. auf die Aktien dieser Bahn bis den 10ten Februar, **spätestens aber bis zum 10. März** dieses Jahres anzunehmen, und darüber zu quittiren.

Wir ersuchen demnach die Besitzer, ihre Quittungsbogen nach Nummernreihe verzeichnet, in der vorgeschriebenen Zeit bei uns einzureichen, und auf jeden derselben 50 Lires mit Thlr. 12. Preuß. Courant einzuzahlen, nebst ½ pCt. Agentur-Spesen von der Einzahlungssumme. Berlin, den 10. Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Kronheim,
Herm. Herzberg.
Berlin, den 11. Januar 1848.

Eleonore Jarchow.
Dr. Anton Palia,
pract. Arzt in Stolp.
Verlobte.
Berlin, den 12ten Januar 1848.

Auswärtigen Freunden und Bekannten empfehlen sich
Marie Blankenfeldt,
Eduard Köppe,
als Verlobte.
Angermünde und Stettin, den 9ten Januar 1848.

Entbindungen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch meinen werthen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Berlin den 11ten Januar 1848. Conrad Krawehl.

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Bertha, geb. Rückert, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an

Berlin, den 12. Januar 1848. W. Quandt,
Königl. Secretair.

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Heine, von einem Knaben zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 11. Januar 1848. Schöning,
Königl. Hof-Marschall-Amts-Secret.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Knippenberg, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Berlin, den 11. Januar 1848. B. Reesen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Poerßler, von einem gesunden Knaben, zeige statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Cöthen bei Neustadt-Eberswalde, den 8ten Januar 1848.
R. Schmidt, Amtmann.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Kirsten, von einem munteren Jungen, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 11. Januar 1848.
Julius Meyer.

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Schreiber, von einem Mädchen, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stargard i. Pommern, d. 8. Januar 1848. J. Kolbe.

Heute wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Dieterichs, von einem munteren Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzeige. Königsberg i. d. N., den 11. Januar 1848.
H. G. Franz.

Die heute Morgen 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzuzeigen

Der Oberförster Graßhoff.

Mahlpfuhl, den 10ten Januar 1848.

Todesfälle.

Das am 11. d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers lieben Bruder und Schwagers des Rentier Carl Bethke im 47. Jahre zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an
Emilie und Auguste Sixtus, und
Ida Bethke als Schwestern.
E. Sixtus und Louis Sixtus, als Schwäger.

Die Beerdigung findet Freitag den 14., Nachmittag 1 Uhr, Lindenstraße 5. statt.

Den am 11ten d. M., früh ½10 Uhr, erfolgten Tod des pens. Aufwärters Jacob Leibküchler in einem Alter von 64 Jahren 1 Mon. 11 T. an den Folgen der Lungen-Entzündung, zeigt tief betrübt im Namen der kranken Frau allen Verwandten und Freunden an der Bruder Philipp Leibküchler.

Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr vom Sterbehause neue Königsstraße 87., statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr endete in Folge einer 6tägigen schweren Lungenentzündung ein sanfter Tod das Leben unseres geliebten freundlichen Herrmanns in einem Alter von fast 7 Monaten.

Indem wir diese traurige Anzeige unsern Verwandten, Freunden und Bekannten widmen, bitten um stille Theilnahme
Jacob Spillcke und Frau Johanna, geb. Lerch.
Berlin, den 11. Januar 1848.

Heute Mittwoch halb 1 Uhr starb Fräulein Marie Catharine

Digitized by Google

Kahn, im 71. Jahre, welches Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen die Hinterbliebenen.

Berlin, den 11. Januar 1848.

Die Beerdigung findet Sonnabend am 15., Vormittag um 9 Uhr, statt.

Unser theures Lieschen ist uns gestern Abend durch den Tod entrissen worden. Theilnehmenden dies zur Nachricht.

Berlin, den 12ten Januar 1848.

Adolph Mielisch.
Auguste Mielisch, geb. May.

Beerdigung Sonnabend früh 11 Uhr von der Wilhelmsstraße No. 135. aus.

Am 10ten Januar d. J., 7 Uhr Abends, entschlief sanft unser geliebter Vater, Bruder und Schwager, der Königl. Stadtgerichts-Kanzlei-Assistent Ludwig Peters, welches hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14ten Januar, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Dorotheenstraße No. 2, ab statt.

Am 1sten Januar a. c., Nachts 1 Uhr, ward uns unser innig geliebter Sohn Ferdinand Thiemann, Dr. medicinae, im 27sten Lebensjahre, stationirt im 27sten Infant.-Reg. in Magdeburg, am Typhus leidend, durch den Tod entrissen.

Den Schmerz der tiefen Wunde, welche uns dadurch geschlagen, können nur Eltern und Angehörige im höchsten Maaße fühlen.

Bei diesem, für uns so traurigen Ereigniß, fühlen wir uns dennoch verpflichtet, dem sämmtlichen ärztlichen Personale, für den thätigen und liebevollen Beistand, welcher dem Dahingeschiedenen in seinem Leiden zu Theil ward, unsern Dank zu sagen.

Eben so erkennen wir aber auch die schätzbaren Beweise von hoher Achtung, welche unserm Sohne, bei seiner Bestattung zur Ruhestätte, von Seiten Einer hohen Militair-Behörde geworden sind, mit durchdrungenem Danke an.

Sanft ruhe seine Asche.

Treuenbrietzen, den 8ten Januar 1848.

Thiemann, Königl. Kreis-Chirurgus u. prakt. Arzt, als Vater, nebst Mutter, Geschwistern u. Angehörigen.

Heute starb unsere edle Mutter Charlotte von Platen, geb. von Burska. Verwandten und Freunden zeigen dies tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Lauenburg in Pommern am 6. Januar 1848.

Den am 8. d. M. zu Joachimsthal erfolgten sanften Tod ihrer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter Louise Dumack, geb. Jost, zeigen, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden hiermit ergebenst an. Die Hinterbliebenen.

Theilnehmenden Freunden widmet hierdurch die schmerzliche Anzeige von dem nach längeren Leiden heute erfolgten sanften Dahinscheiden ihrer dritten Tochter Betty

die verwittwete Präsidentin von Bernuth,
geb. von der Reck.

Münster, den 6ten Januar 1848.

Am 7ten Januar, Abends 11 Uhr, entschlief sanft zur ewigen Ruhe, nach kurzem Krankenlager, unsere gute ehrwürdige Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Kaufmann Dorothea Elisabeth Hellwig, geb. Matthesius, im 79sten Jahre ihres Lebens. Wir danken dem Allmächtigen, der die Vollendete uns so lange erhielt und uns in ihr ein Vorbild gottergebner Frömmigkeit und christlicher Tugend gab. Der Friede des Herrn sei mit ihr!

Auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir tief betrübt diesen unersetzlichen Verlust, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an. Cottbus, den 11ten Januar 1848.

Friederike Müller, geb. Hellwig }
Friedrich Hellwig } als Kinder.
Eduard Hellwig }
Friedrich Müller }
Pauline Hellwig, geb. Haendler } als Schwiegerkinder.
Anton }
Anna }
Paul } Hellwig } als Enkel.
Eugen }

Den heute früh um 7½ Uhr an Entkräftung erfolgten sanften Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Ziegeleibesitzers Peter Fiebler, zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Glindow, den 10. Januar 1848.

Gestern Abend starb meine gute Frau und unsere heißgeliebte Schwester und Tante Charlotte Müller, geb. Schulz, an den Folgen des Nervenfiebers. Verwandte und Freunde werden um stille Theilnahme gebeten. Wittenberg, den 10ten Januar 1848.

Der Medizinal-Rath Dr. Müller und die Hinterbliebenen.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist in der vierten Todesanzeige statt des Namens Reusch — Keusch zu lesen.

Auktionen.

Freitag den 14ten Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstraße No. 171., ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Stühle, Kommoden, Sophas, Tische, Eckspinden, bronzene und porzell. Stutzuhren, schöne Oelgemälde, bronz. Kronen, gold und silb. Cylinder- und Ankeruhren, Ringe, brill. Tuchnadeln, Damenuhren, plattirte Sachen, Porzellan, Fernröhre, Doppel-Perspektive, silb. Tischmesser, silb. Dessertbestecke, Franz. Parfümerien, abgelagerte Cigarren, feines Postpapier versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commissarius.

Aus einem aufgelösten Geschäfte sollen Freitag den 14ten d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3., eine Partie Herren-Kleidungsstücke, als: Sommerhosen, Westen, Westenstoffe, Morgenmützen, Unterhosen u. Jacken 2c.; ferner: Hosenzeuge, Piqués, Cassinets u. woll. Kleiderstoffe in passenden Resten und ganzen Stücken, schwarzseid. Zeuge, seid. u. lein. Taschentücher, watt. Handschuhe, circa 200 Pfd. woll. Strickgarn 2c., öffentlich meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Auktion von Oelgemälden.

Montag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, soll in den Sälen des Kroll'schen Etablissements vor dem Brandenburger Thore: ein Theil der dort ausgestellt gewesenen Oelgemälde des Kunsthändler Hrn. Leucht, worunter sich Bilder von vorzüglichen neueren Meistern befinden, versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74

Holzverkaufs-Anzeige.

Freitag den 21. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, sollen hierselbst im Gasthof des Herrn Kaufmanns Krefeld folgende Brennhölzer an den Meistbietenden versteigert werden. I. Aus dem Forstreviere Hammer. 1) Aus dem Forstschutzbezirke Staakow 321 Klft. Kiefern-Kloben, 13 Klft. dgl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Neuendorf 91 Klft. dgl. Kloben, 21 Klft. dergl. Knüppel, 131 Klft. dgl. Stubben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Peurow 85 Klft. dgl. Kloben, 7 Klft. dgl. Bruchholz, 113 Klft. dgl. Stubben; 4) aus dem Forstschutzbezirk Buchholz 169 Klft. dgl. Kloben, 29 dgl. Knüppel; 5) aus dem Forstschutzbezirk Neubrück 31⅞ Klft. Eichen-Stubben, zusammen 1407⅞ Klft. II. Aus dem Forstrevier Kl. Wasserburg: 1) aus dem Forstschutzbezirk Bugk 65⅞ Klft. Kiefern-Kloben, 14⅞ Klft. dgl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Krausnick 241⅞ Klft. dgl. Kloben, 53 Klft. dgl. Knüppel; 3) aus dem Forstschutzbezirk Neuendorf 33⅞ Klft. dgl. Kloben, 39 Klft. dgl. Knüppel; 4) aus dem Forstschutzbezirk Gr.-Eichholz 32 Klft. dgl. Kloben, 8⅞ Klft. dgl. Knüppel; 5) aus dem Forstschutzbezirk Stroganz 51 Klft. dgl. Kloben, 14 Klft. dgl. Knüppel, zusammen 657⅞ Klft. Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer können bei den Herren Oberförstern Hartig zu Hammer, und Jling zu Kl.-Wasserburg eingesehen werden, auch sind die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen, sie auf Verlangen vorzuzeigen. Die Verkaufsbedingungen, welche im Termin vorgelegt werden, sind die gewöhnlichen.

Königs-Wusterhausen, den 5. Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familien-Güter:
der Forstmeister Harten.

Eichen-Borke-Verkauf.

Im kommenden Frühjahre sollen aus dem Königlichen Forstreviere Lehnin 25—30 Klftr. Eichen-Borke ausgenutzt werden. Zum Verkauf dieser Borke steht auf den 25sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Domainen-Rentamts zu Brandenburg Termin an, zu dem Kauflustige eingeladen werden. Die Ausnutzung der Borke erfolgt auf Kosten des Käufers und muß dieser den 6ten Theil des Kaufpreises sogleich im Termine als Angeld deponiren. Die Förster in Damelang und Lehnin sind angewiesen, die zum Hiebe bestimmten Eichen auf Verlangen vorzuweisen.

Forsthaus Lehnin, den 7ten Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Oberförster Scheffler.

Verkauf von Eichen-Borke und Kahn-Knieen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der in den Revieren des hiesigen Forstbezirks pro 1848 zu plättenden Eichen-Borke und zwar: 1) aus dem Revier Biesenthal circa 8 Klafter, 2) aus dem Revier Freyenwalde ca. 29 Klft., 3) aus dem Revier Grimnitz ca. 8 Klft. und 4) aus dem Revier Liepe ca. 41 Klft., habe ich einen Termin auf Mittwoch den 2ten Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause hierselbst, angesetzt, wobei auch gleichzeitig die aus den Plätt-Eichen fallenden Kahn-Kniee mit ausgeboten werden sollen. Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Neustadt-Ew., den 31. Dez. 1847.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Königl. Forstmeister Schmidt.

Verkauf von Borke.

Es soll die Borke von den im Frühjahr 1848 zu plättenden

Digitized by Google

Eichen in den Forst-Revieren der hiesigen Inspektion, nämlich: 1) im Revier Rüdersdorf circa 10 Klft. Borke, 2) im Revier Tegel circa 7 Klft. Borke, 3) im Revier Falkenhagen circa 15 Klft. Borke, 4) im Revier Oranienburg circa 7 Klft. Borke, 5) im Revier Neuholland circa 2 Klft. Borke und 6) im Revier Mühlenbeck circa 5 Klft. Borke, am 3ten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, auf dem Königl. Amte Mühlenhoff hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden, und es werden in diesem Termine zugleich die von den Plätteichen etwa fallenden Kniehölzer zur Licitation gestellt. Berlin, den 31. Dezember 1847.

Im Auftrage der Königl. Regierung.

Der Forstmeister Roth.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Aus hiesiger Stadtforst sollen

am 17ten und 18ten Januar 1848,

jedesmal Vormittags 9 Uhr,

400 Stück starke und extrastarke kiehnene Bauhölzer auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und der Sammelplatz an den gedachten Tagen früh 8 Uhr bei dem Cremmener Forsthause ist.

Cremmen, den 17ten Dezember 1847. Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Für Bau-Unternehmer.

Ein Grundstück mit großem Hof, an zwei Straßen, Mitte einer frequenten Thorstraße Berlins, welches eine Gesammt-Front von circa 276 Fuß hat, soll bei Anzahlung von 10- bis 12,000 thlr. sofort verkauft werden, Kaufpreis 31,000 thlr. Unterhändler werden verbeten. Adressen von Selbstkäufern nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition, breite Straße No. 8., sub B. 12. an.

Die Eigenthümer der hierselbst in der

Marienstraße No. 2. und

Kurstraße No. 14.

belegenen Grundstücke wollen dieselben an den Meistbietenden verkaufen, zu welchem Zwecke ich in ihrem Auftrage Behufs Abgabe der Gebote einen Termin

auf den 28sten Januar 1848, Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Büreau, Burgstraße No. 16., angesetzt habe, und Kauflustige einlade.

Die Beschreibung und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Bedingungen des Verkaufs sind täglich in meiner Registratur einzusehen. Berlin, den 29sten Dezember 1847.

Hinschius, Justizrath und Notar,
Burgstraße No. 16.

Eine kleine Ackerwirthschaft mit großem Garten, 20 Morgen, freies Eigenthum, auch für einen Gärtner passend, weil der Boden gut ist, nahe bei Berlin an einer Chaussee belegen, wo auch zugleich der erforderliche Dung dabei ist, soll wegen Altersschwäche aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere Friedrichsstr. 11Ib beim Kaufmann Reyher.

Haus-Verkauf.

In Weißenfels soll Familienverhältnisse halber, ein am Markte, in der besten Lage befindliches, braubereditigtes ganz massives zweistöckiges Wohnhaus aus freier Hand verkauft werden. Seit einer langen Reihe von Jahren ist in demselben ein lebhaftes Materialgeschäft betrieben worden und wird solches zur Zeit noch daselbst betrieben.

Reelle Kauflebhaber, nicht Unterhändler, wollen sich in frankirten Briefen an Ernst Naumann in Weißenfels wenden, welcher nähere Auskunft darüber geben und die Bedingungen mittheilen wird.

Ein in der schönsten Vorstadt Potsdams belegenes ganz herrschaftlich eingerichtetes Haus mit allen Erfordernissen und großem zum Theil parkartig eingerichteten Garten, ist, erforderlichen Falles mit wenigem Angelde, zu verkaufen, oder aber an eine vornehme Herrschaft zu vermiethen. Adressen unter V. 24. nimmt das Kön. Intelligenz-Comtoir gefälligst an.

Ein dicht bei Giebichenstein und nur ½ Stunde von Halle belegenes Ackerstück von 7 Morgen 56 Ruthen, welches die angenehmste Aussicht auf Giebichenstein und das Bad Wittekind bietet, mit der Chaussee von Halle sowohl als dem Dorfe Giebichenstein durch einen guten Fahrweg verbunden ist, soll von dem Unterzeichneten im Ganzen oder getheilt zu Baustellen verkauft werden.

Der Anbau wird durch einen auf dem Grundstücke befindlichen Steinbruch und eine Kiesgrube sehr erleichtert.

Die Bedingungen und ein Situationsplan liegen zur Einsicht bereit. Halle, den 18ten December 1847.

Der Justiz-Kommissarius Fritsch.

Haus- und Geschäftsverkauf.

In einer angenehmen, durch Fabrikgegend sehr lebhaften Provinzialstadt des Königreich Sachsens, berührt von drei Eisenbahnen und 8 Chausseen, soll Familienverhältnisse halber, am Markt ein Haus mit darin befindlichem Colonialwaaren-Engros- und Endetail-Geschäft, mit geringem Angelde verkauft werden. — Nähere Nachricht ertheilt Herr G. C. Stürmer in Berlin, Kommandantenstr. No. 30.

Ein sehr schönes Palais zu Dresden, nahe der Brühl'schen Terrasse, folglich in der besten Gegend, mit vielen herrschaftlichen Zimmern, doppelten steinernen Treppen, ganz neu u. elegant eingerichtet, auch zu einer Theilung für mehrere Familien oder einem großartigen Hotel geeignet, ist aus freier Hand mit mäßigem Angelde zu verkaufen. Allenfalls wird auch eine kleinere Besitzung oder Haus in oder bei Berlin in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen. Nähere Auskunft im Büreau des Hrn. Kreis-Justiz-Raths Dr. Straß in Berlin.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 7ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle zu Groß-Schönebeck auf der Straße zwischen Berlin und Prenzlow, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1sten April d. J. zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staats-Papieren bei dem hiesigen Haupt Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt, und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt E-W, den 10ten Januar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Stuhlrohr, bestes W., a Pfd. ð 2½ sgr., a Ctr. ð 9 thl. an Rosenstr. 2. a.W.

Moderne Damenhüte. Herabgesetzte Preise.

Meine sämmtlichen modernen und sauber gearbeiteten Damenhüte von den besten Stoffen, als: Sammet, Velours épinglé, Atlas etc., verkaufe jetzt zu herabgesetzten billigen Preisen.

Carl Thime, Mohrenstr. No. 39.

Große Lauenburger Neunaugen

empfing so eben wieder eine große Partie in Consignation und empfiehlt nebst Elbinger Neunaugen billigst

Gustav Osterland, Spandauer Straße No. 76.

= 5000 Tonnen Coaks =

bester Qualität sind noch vorräthig Wassergasse No. 22. auf dem Holzplatz, und wird a Tonne 25 sgr. verkauft.

Magdeburger Weinsauer-Kohl

mit Borsdorfer Aepfeln in ¼ u. ⅛ Orhoft u. ⅟ Ankern empfiehlt den Herren Wiederverkäufern und Restaurateuren die Niederlage Spandauer Straße 76.

Brückenwaagen in allen Größen empfiehlt zu soliden Preisen C. V. Böttcher, Mauerstr. 80.

Die geschmackvollsten Blumen, Coiffüren, Diademe, Kränze, so wie einzelne Blumen, schöne Fischschuppen, Haargarnirungen in den neuesten Dessins zu den billigsten Fabrikpreisen bei Krüger, Jägerstraße No. 49. u. 50.

Eine Flöte von Grenadillen-Holz, 3 Mittel-Stücken, in C-Fuß, mit silbernen Klappen, nebst dazu gehörigem Mahagoni-Kasten, aus der Fabrik von Griesling u. Schlott, ist für den festen Preis von 25 thlr. zu verkaufen bei

Schreier, Französische Straße No. 66. drei Tr. h.

Für die Herren Apotheker.

Gut saugende, frisch aus den Teichen entnommene Egel werden zu dem möglichst billigen Preise verkauft, so wie Bestellungen, von außerhalb frei erbeten, jederzeit pünktlich besorgt werden. Auch sind nach ärztlicher Verordnung beständig gute Sauge-Egel im Einzelnen zu haben bei

A. Donner, Blutegelhändler, Stralauer Str. 31.

Zu Bällen und Gesellschaften

empfiehlt eine Auswahl geschmackvoller Visites, Mantilles 2c. nach den neuesten Modells, eben so ihr assort. Lager fertiger Damen- u. Kinderanzüge.

Regine Goldschmidt, Schloßplatz 16, Bel-Etage, Ecke der langen Brücke, Eingang durch den Kammladen.

Digitized by Google

Die preiswürdigsten und solidesten

schwarz seidnen Zeuge

aus den besten Fabriken bezogen
empfiehlt

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz

nämlich
die Robe von gutem glanzreichen als dauerhaft bewährten

Tafft (Lustrine)

zu 7, 7½, 8, 9, 10, 12, 13 bis 14 thlr.
oder die Elle 15, 16½, 17½, 20, 22½ sgr. rc. rc.

Brust-Karamellen von Franz Schulz

welche vom Königl. Geheimen Sanitäts-Rath Hrn. Dr. Angelstein geprüft und von den bisherigen Consumenten als außerordentlich wirkend anerkannt, verfehle nicht, bei der jetzigen Jahreszeit den **an Husten und Brust Leidenden** in gefällige Erinnerung zu bringen. Das Päckchen von diesen vorzüglichen Brust-Karamellen kostet nur 3 sgr. und 12 Pack für 1 thlr.

NB. Jeder, der nur einmal sich dieser Karamellen bedient hat, wird die Wirkung derselben gewiß lobend anerkennen.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10., Königsstraße No. 49., Leipziger Str. No. 72., Poststraße No. 14, Spittelmarkt 2. und Friedrichsstraße 142.

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankrotte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei dem jetzigen Zeitgeiste zu den größten Seltenheiten — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Parte kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen '9 7 u. thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hier- 8 bei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)

58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.

50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.

52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.

Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.

Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.

1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1⅔ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2⅔, 3, 3½ bis 4 thlr.

Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.

Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.

Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1⅓ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten

Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer reinleinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen, das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1⅓ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1⅓, 2, 2½, 3 u. 4 thlr. Große weiße halbleinene Damen-Taschentücher, das ½ Dtzd. 7½ sgr. ¼ breite Negligee-Zeuge (gestreifte Dimitie) 3½ sgr. Alle Gattungen Pique-Parchende, die Elle 4 sgr. Futter-Parchende 2½ sgr. Schwanboy, Shirtings, alle Arten karirter und gestreifter Bettzeuge, weiße ¼ große Bettdecken 21½ sgr. und so dergl. mehr.

N. Behrens, Kronenstraße 33. par terre, das zweite Haus von der Jerusalemestraße.

Wer kaufen will, kaufe bald, da sich solche gute Waaren zu so enorm billigen Preisen gewiß bald vergreifen.

Gleichzeitig empfehle ich gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden d. ½ Dtz. 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr. Oberhemden nach den neuesten Façons sauber gearbeitet und nur von gutem Bielefelder Leinen angefertigt, das ½ Dtz. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtz. 6, 7 u. 8 thlr. Fertige Bettbezüge und Laken, Tricot-Beinkleider rc.

---

350 Fl. echt. Champagner a 1⅓ thlr., eine zweite Sorte a 25 sgr., sollen für fremde Rechnung verkauft werden **Jägerstr. 36. 1 Tr. h.** Die kürzlich in Commission erhaltenen **Rhein- u. Bordeaux-Weine** a 7½ bis 14 sgr. excl. Fl. sind ganz besonders zu empfehlen, ebenso der alte Arac de Goa a Qrt. 20 sgr. — Guter Roth- und Weißwein 8 Fl. 5 sgr.

Zwei sehr schöne Mah. Sopha, wenig gebr., Stück 9 thlr., mit elastischem Polster zu verkaufen Leipziger Straße No. 44.

Linienstraße 6., neben dem Schützenhause, ist gutes Elsen-Kloben und alle Sorten kleingehauenes Brennholz zu haben.

Bernsteinwaaren in größter Auswahl der schönsten Gegenstände en gros u. en detail bei Pulaau, Schloßplatz No. 11.

Wagenlaternen neuester Form empfiehlt die Fabrik von F. Bengler, Französische Str. 66.

Digitized by Google

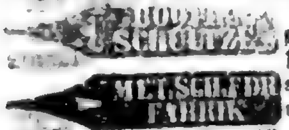
Gestreifte seidene Foulard,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.
Schwarze Seidenzeuge Robe 8 thlr., 9, 10 thlr.
Schwarze Moirée, Elle 25 sgr.
Schwarzer Atlas, Elle 1 thlr.
Gebr. Aron, Behrenstraße 29.

Da ich mich hier als Büchsenmacher etablirt, so empfehle ich den Herrn Jägern und Schützen eine Auswahl von Gewehren, für deren Güte ich einstehe, zu billigen aber festen Preisen. So wie ich jeden an mich ergehenden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen mich bestreben werde. A. G...le
Jerusalemsstraße No. 45.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,
G. Willmanns,
Leipziger Straße No. 14.

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flächere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Reeller Leinenwaaren-Ausverkauf
Der Besitzer dieser Leinenwaaren, welcher durch fortwährende Kränklichkeit gezwungen ist, sein seit einer Reihe von Jahren bestandenes Fabrikgeschäft aufzugeben, hat sich entschlossen, hierorts sämmtliche Bestände in der kürzesten Zeit aufzuräumen und deshalb die Preise so niedrig gestellt, wie sie schwerlich wieder vorkommen dürften.
Gebleichte Rasen-Leinwand à 6 thlr., 8—10 thlr.
Creas-Leinwand à Stück von 6, 7, 8 und 10 thlr.
Greifenberger u. Bielefelder Leinen zu Oberhemden à Stück 12, 15, 16 bis 28 thlr.
Feine Halbleinen das Stück von 50 Ellen 4½ thlr.
Tischtücher von 2 bis 3 Ellen groß, ohne Naht, von 9 bis 20 sgr. Handtücher à Elle 1½ sgr.
Tisch-Gedecke mit 6 u. 12 Servietten à 1½ bis 4 thlr.
Desgleichen in schwerer Qualität à 2½ bis 7 thlr.
Dammast-Tafelgedecke mit 12 Servietten à 6½ thlr. bis 18 thlr.
Mehrere Reste Bettdrilliche, Federleinen und Ueberzugzeuge werden zu jedem Preise weggegeben.
Taschentücher, Bettdecken und Unterröcke.
Charlottenstr. 23., eine Treppe, dicht neben Hôtel de France.
Der Verkauf dauert nur noch bis z. Ende d. M.



Stahlfedern, ord. à 4 u. 6 sgr.; gute 7½ u. 10 sgr.; sehr gute 12½ u. 15 sgr.; extraschöne à 20 — 25 sgr. pr. Kästchen m. 144 Stück so wie auch: veritabel schwarze Stahlfederdinte à Qrt. 10 sgr. off.: Booth & Schultze, Wallstrasse No. 90., nahe d. Grünstr. eine Treppe hoch.

Coak-Anzeige.
Bei den **Gas-Anstalten** vor dem Halleschen Thore No. 8. und Holzmarktstrasse No. 26 u. 27. wird **die Tonne Coak** von bester Qualität zu **1 thlr.** verkauft. Bestellungen werden im Comtoir, Bauschulplatz No. 5. und in beiden Anstalten angenommen.

Neue Schweizer Sahnen- u. sehr schöne fette Limb. Käse empfiehlt Anton Müllner, unter den Linden No. 65. nahe der Schadowstr.

Billige Leinenwaaren.
Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum schleunigen Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:
Kernige Hausleinwand à Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen à Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, à Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, à Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, à Stück 9 u. 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen à 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten à Dtzd. von 1 thlr. 20 sgr. an, leinene à Dtzd. von 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher à Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher à Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher à Dtzd. von 3 thlr. 15 sgr. an.
100 Dtzd. Kindertaschentücher à Dtzd. von 1½ thlr. an.
⅞ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten und geschmackvollsten Dessins in roth und indigblau à Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher à Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ⅞ groß, 25 sgr., ¼ gr. à 1 thlr. 10 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrilliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, kernächt, d. E. von 2½—10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß und roth und blau von 22½ sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher à E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher à ½ Dtzd. 2 thlr., ⅞ Elle breit, halbleinene Handtücher à Elle 2 sgr.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Oberhemden, Pariser Façons, à ½ Dtzd. von 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden à ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden à ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden à ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend- und Trikot-Beinkleider à 17½ sgr., wollene Tricothemden à 1½ thlr. rc.
Für reelle Waare bürgt unsere Firma.
Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Sehr frische Holst. u. Nativ-Austern, letztere 100 Stück 3 thlr. 10 sgr. und können bei mir genossen werden, fr. Elb- u. Astr. Caviar, ersterer à Pfd. 20 sgr., fr. Seezander, gr. Rhein-Neunaugen in 1-Schock-Fässern, einzeln 12 St. 22½ sgr., desgl. Elbinger 30 St. in 1 Fässel 1 thlr., fr. Jauersche und sehr fr. Braunschw. Wurst, erstere 6 St. 15 sgr., neue Königspflaumen in Kisten von 50 Pfd., à Pfd. 7½ sgr. u. 4½ Pfd. 1 thlr., u. schönste Prünellen à Pfd. 7 sgr., 5 Pfd. 1 thlr. empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Ein gutes, wenig gebrauchtes tafelförmiges Fortepiano ist zu verkaufen Markgrafenstr. 55. 56., Mohrenstraßen-Ecke, eine Treppe hoch beim Hauswart.

Ein sehr schönes Fortepiano vorzüglichster Construktion steht unter Garantie billig Französische Straße 5. drei Tr. r.

Große u. fr. Holst. Austern 100 à 4½ thlr., fr. gr. Nativ-Austern 100 3 thlr., empfing u. empf. J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Feinstes Waizen- und Roggen-Mehl habe stets in großen Posten billigst abzugeben, und verkaufe auch in ½ und ¼ Ctr. zum möglichst billigen Preise
Joh. Friese, Leipziger Str. 52.

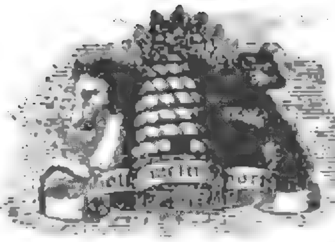
Gerstengrütze, Frankf. Schwaden, Spelzgraupe, grüne Kerne, feinste kleberfreie Glanz-Stenger-Stärke, feinste Holländ. Stärke, Arrow-root, Reismehl, Reisgries, feinste ächt Wiener Façon-Nudeln in größerer Auswahl, neue gebad. Pflaumen der ½ Ctr. circa 3 Metzen 27½ sgr. empfiehlt
Joh. Friese, Leipziger Straße No. 52.

Die Tuch- und Buckskin-Fabrik von Weidner u. Korn in Jüterbog hält in Berlin, breite Straße No. 10., 1 Treppe hoch, unter der Firma von
Gustav Korn
ein stets assortirtes Lager ihrer eigenen Fabrikate, verbunden mit einer Tuch- und Buckskin-Commissions-Niederlage.

Stücken-Chocolade und Chocoladen-Pulver empfiehlt in bester Qualität Johann Friese, Leipziger Str. 52

Digitized by Google

Klahm's Berliner Bonbon-



Gesundheits-Fabrik.

Leipziger Strasse No. 43., Probststrasse No. 6.

Markgrafenstrassen-Ecke, gerade über der Kirche.

Das einzige und alleinige, bis jetzt als bewährt gefundene

Präservativ- und Hülfsmittel

gegen Husten und Heiserkeit, bei katarrhalischem Schnupfen, entzündl. katarrhal. Affectionen der Bronchien und des Halses.

Klahm's Dr. Graefe'sche Brustthee-Bonbons,

Nach Geheime-Rath Dr. L. Ferd. v. Graefe's Vorschrift.

Diese von mir verfertigten heilsamen medicinischen Brustthеebonbons sind aufs sorgfältigste und gewissenhafteste nach der mir nur einzig und allein vom Medicinal-Rath Dr. Eduard Graefe (Bruder des Geheimen Rathes C. Ferd. v. Graefe) mitgetheilten Vorschrift aus Carragheen-Moos und den vorzüglichsten, bis jetzt bekannten Brustheilmitteln bereitet, und zwar vorzugsweise aus solchen, deren hustenkrampfstillende, die Exhalation der Lungen und der Luftröhrenwege hervorrufende und befördernde Heilkräfte von ganz besonders guter Wirkung sind, indem sie zugleich dahin wirken, den meistens durch Erkältung des Halses, der Brust und des Magens herbeigeführten Entzündungsstoff wieder aufzuheben; — weshalb sie auch in ihrer Anwendung gegen chronischen katarrhalischen Husten von ganz besonders günstigem Erfolge gekrönt sind: eine Thatsache, die sich durch vieljährige Erfahrung in solchem günstigen Verhältnisse bewährt hat, dass mir von vielen Seiten die ehrenhaftesten Belobungen und Danksagungen besonders von Denen zu Theil geworden sind, die sich dieser sanft lösenden Bonbons selbst bei langwierigen Brustleiden mit dem glücklichsten Erfolge bedienten.

ERNST CHRISTIAN KLAHM,
Gesundheitsbonbon-Fabrikant in Berlin.

ATTEST. Auf Verlangen des Herrn Klahm bescheinige ich demselben hiermit pflichtgemäss, dass 1) die von ihm fabricirten F. v. Graefe'schen Brustthеebonbons aufs genaueste nach der ihm von mir gegebenen Vorschrift meines Bruders, des verstorbenen Geheimen Rathes Dr. F. v. Graefe, bereitet worden; 2) dass dieselben ferner aus Substanzen bestehen, welche nur sanft, — nicht etwa narkotisch beruhigend — wirken, und auch 3) wie vieljährige Erfahrung es darthut, vorzugsweise bei chronischem katarrhalischen Husten, bei Reizen in den Luftröhrenwegen überhaupt, im Kehlkopfe etc. und bei Verschleimungen der Athmungswerkzeuge bewährt haben, und dagegen sehr zu empfehlen sind, auch noch den Vorzug vor andern derartigen Mitteln haben, dass sie nicht zugleich den Magen angreifen und Appetitlosigkeit verursachen.

(L. S.) Dr. Graefe,
Medicinal-Rath, Privatdocent an hiesiger Universität etc.

Alle nicht mit meiner Firma versehenen, verschlossenen Convoluten (Schachteln) und alle nicht in meiner Fabrik angefertigten Dr. Graefe'schen Bonbons sind nicht ächt und durchaus zu verwerfen,

weshalb diese heilkräftigen, schleimlösenden Brustthеebonbons auch nur einzig und allein aus

Klahm's Bonbon-Fabrik in BERLIN

ächt zu beziehen sind.

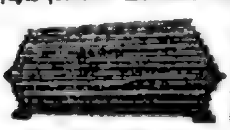
Hauptniederlagen, aus denen diese Bonbons unter denselben Bedingungen wie aus der Fabrik selbst entnommen werden können, befinden sich

für das Königreich Sachsen bei Herrn C. F. Schubert in Leipzig,
für Schlesien und die Lausitz bei den Herren W. Schiff in Breslau und
für das Herzogthum Braunschweig bei Herrn C. F. Denecke in Braunschweig.

Die Haupt Agentur für das nördliche Deutschland und das Königreich Preussen hat Herr Siegmund Pappenheim in Berlin übernommen, und wird derselbe die ihm zugehenden Aufträge prompt effektuiren.

C. E. Klahm's Bonbon-Fabrik, Spandauer Strasse No. 50.

Kreuzgasse 1., 2 Treppen, bei Czerni, sind 2 wenig getragene schw.seidene Mäntel billigst zu verkaufen.



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 24.** stehn große Hobilebl-Särge von 3⅓ Thlr. an, Ganzgefehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Kreuz v. 16 T. Eichene v. 16 T.

Der Bock Verkauf in meiner Stammschäferei zu Gülterberg beginnt mit dem 15ten dieses Monats.

Neuenhund, den 1. Januar 1848. v. Arnim.

Vermiethungen.

2 neu tapezierte herrsch. Wohn., ein Laden unter den Linden 68

Unter den Linden 20. sind große herrschaftliche möblirte Zimmer Tage- oder Monatsweise billig zu vermiethen.

Am Exercierplatz, Ecke von Seegershof vor dem Brandenburger Thor, sind noch Wohnungen mit Balkon und Erker-Ausbauten im Preise von 350, 300, 275 und 250 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Brüderstr. 13. ist die Bel Etage, ganz oder getheilt, zu Ostern zu vermiethen, auch ist sie zum Geschäft höchst passend gelegen.

Behrenstr. 72., Ecke der Wilhelmsstr., ist 2 Tr. hoch eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, bestehend aus Entree, Corridor, 9 Stuben, Kammer und Zubehör; zu besehen täglich von 12 bis 4 Uhr M.

Unter der Stechbahn No. 5. ist ein Laden, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein Gold- und Silberwaaren-Geschäft betrieben, zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere ebendaselbst zu erfahren.

In dem Hause Spandauer Straße 29., nahe der Königsstraße, ist zum 1. Oktober d. J., und auf Verlangen auch früher, die ganze Bel-Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 1 großen Saal, 3 Kammern, Küche nebst Boden und Kellerraum zu vermiethen und Näheres darüber bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Zur **Leipziger Oster-Messe** ist Grimmaische Str. 7/10. nahe dem Markt ein Gewölbe nebst Comtoir-Stube u. Remise a 150 thlr. p Oster- u. Michaelis-Messe zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei Gebr. Friedländer, Brüderstr. No. 15.

Ein Laden in bester Gegend der Friedrichsstadt, worin bis jetzt ein reinliches Geschäft betrieben wird, ist sogleich oder zu Ostern zu vermiethen und die Einrichtung käuflich zu überlassen. Adr. sub U. 25 bittet man im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Schützenstr. No. 14. ist zum 1. April d. J. zu vermiethen: Ein Geschäftslokal: bestehend aus 5 hellen geräumigen Zimmern, ferner: ein Fabriklokal, bestehend aus einem großen hellen gewölbten Raum, 3 daran gränzenden ebenfalls hellen Zimmern und geräumigem Keller. Auch kann auf Verlangen ein großer Boden mit Winde, so wie ein auf dem Hofe befindlicher geräumiger Platz dazu gegeben werden.

Spandauer Str. 27. ist die Bel-Etage zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine Entresol-Stube, 1 Treppe hoch am Werderschen Markt gelegen, ist für eine einzelne Dame oder Herrn für 36 thlr. jährlich zu vermiethen. Näheres K. Bauschule Laden No. 8.

Holzmarktstr. 62. (nahe der Alexanderstr.) ist eine Wohnung von 3 Stuben u. Zub. und eine Hofwohnung von 1 Stube u. Zub. 1. April d. J. zu vermiethen.

Digitized by Google

Niederwallstr. No. 35. ist die zweite Etage von Entree, drei Stuben, Alkoven, Küche, gemeinschaftlichem Waschkeller u. Trockenboden zum 1sten April zu vermiethen.

Luisenplatz No. 7. (Ecke der Luisenstrasse) ist zum 1. April eine Parterrewohnung zu vermiethen, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres Luisenplatz No. 7. zwei Treppen hoch.

✿ Die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage in der Französischen Straße No. 20a. (Ecke der Friedrichsstraße) ist zum 1. April d. J. zu vermiethen; Näheres daselbst bei dem Portier.

✿ Am Hausvoigteiplatz No. 3. ist die gut eingerichtete Bel-Etage von 7 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör zu Ostern zu vermiethen.

Im Mittelpunkt der Stadt, beste Geschäftsgegend, ist eine Wohnung, Bel-Etage, für einen Notar, Banquier oder jedes reinliche Geschäft passend, von 7 heizbaren Piecen, mehreren Cabinets und Zubehör, zu Ostern 1848 zu vermiethen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Lindenstr. 117. ist z. Ostern 1 Tr. hoch eine Wohnung für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. m. Gartenprom. z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen

sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Schumannsstr. 15. b., 2 Treppen hoch, ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, Versetzung halber sogleich oder Ostern billig zu vermiethen. Näheres beim Bierwirth.

Burgstr. No. 16., vis-à-vis dem Schlosse, ist eine schöne hohe Parterre-Wohnung von 6 Piecen, Boden und Keller, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre rechts.

Behrenstr. 72., Ecke der Wilhelmsstr., ist zum 1. April, im hohen Parterre, eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, bestehend aus Entree, Corridor, 13 mehrentheils großen Stuben, Kammer, Stallung für 3 Pferde, Remisen u. s. w. Das Nähere 1 Tr. hoch links, zu besehen von 12—1 Uhr M.

Kaufs-, Pacht- und Miethe-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 67. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst

Unter den Linden, Schloßfreiheit oder Schloßplatz, wird von zwei einzelnen Leuten ohne Kinder und ohne Geschäft eine nicht zu große Wohnung, Parterre oder Bel-Etage, zum 2ten April d. J. zu miethen verlangt. Adressen unter M. W. 12. werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition erbeten.

Anker, Eimer und größere Fässer werden gekauft von F. Heyne, Klosterstraße 64.

Ein in Ton u. Spielart durchaus tadelfreier Flügel wird auf mehrere Monate zu miethen gewünscht. Adressen mit näheren Bedingungen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter Adresse Q. 25. an

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Poststr. 16. 1 Treppe hoch
Joachim Marcus u. Söhne.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Sichere Hausirer werden verlangt im Bernsteinladen, Schloßplatz No. 14.

Anstellungs-Gesuch.

Ein ausgezeichneter Techniker von gesetztem Alter, der bis jetzt besonders im Eisenhütten- und Maschinenwesen beschäftigt war, auch bereits dergleichen Etablissemens selbstständig eingerichtet und dirigirt hat, sucht Geschäftsveränderung wegen eine anderweitige Anstellung und kann sofort eintreten. Näheres auf Franco-Anfragen durch Friedrich Georg Wied in Leipzig.

✿ Ein herrschaftlicher Kutscher sucht ein Unterkommen bei einer guten Herrschaft. Zu erfragen Dorotheenstraße No. 86 u. 87. bei Schmidt, drei Treppen.

Eine Landwirthschafterin — eine Kammerjungfer und ein Hausmädchen n. auss. werden sogleich verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

In einem Seidenwaaren-Handels- u. Detail-Geschäft kann ein Lehrling sofort placirt werden. Adressen erbittet man unter X. 25. im Intell.-Comtoir.

Eine Gouvernante, welche fertig französisch spricht, Musik- und Gesang-Unterricht ertheilen kann, wird verlangt Spittelmarktstr. No. 4. zwei Tr. bei Carol. Toepfer.

Ein Commis, im Tabacksgeschäft routt., seit Jahren zugleich Werkführer in renomm. Tabacks- und Cigarren-Fabriken, sucht hier oder außerhalb eine angemess. Stelle. Näheres auf portofr. Anfrage bei J. F. Krafft u. Co., gr. Hamburger Str. 40.

1 Wirthsch.-Administrator, — 1 Rentmeister, 2 Hauslehrer, — 1 Expedient, — 1 Revierjäger u. 1 Kammerdiener nach außerhalb — werden verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Zu einem rentablen, nicht der Mode unterworfenen Geschäft welches im Fall einer Auflösung noch Gewinn verspricht, wird ein Theilnehmer mit disponiblem Vermögen gesucht, gleich. Herr oder Dame, da es nicht unumgänglich nöthig ist, im Geschäft mitzuwirken. Das Kapital kann auf ein Haus bester Gegend der Stadt hypothekarisch sicher gestellt werden. Adressen sub U. 24. nimmt das Int.-Comtoir an.

Ein Werkführer, der eine Reihe von Jahren in einer bedeutenden Wollspinnerei das Werk geführt hat, jede Art Wolle, auch Schaaf- mit Baumwolle zu bearbeiten und alle Arten feiner und ordinairer Garne, sowohl auf großen als kleinen Maschinen zu spinnen versteht, und sämmtliche Reparaturen an dergleichen Maschinen unternehmen kann, sucht ein baldiges Engagement.

Adressen übernimmt. Herr Johann Jünemann,
Klosterstr. No. 5.

Geldverkehr.

10,000 thlr. zur 1sten pupillarischen Hypothek werden auf einem in bester Gegend der Friedrichsstadt belegenen Hause zum 1sten April verlangt. Adressen von Selbstdarleihern werden im Intell.-Comtoir unter U. 23. erbeten.

12,000 thlr. Fr.d'or werden (ohne Vermittlung eines Dritten) zur ersten Hypothek gesucht auf Adr. T. 26. im Intelligenz-Comtoir.

Gestohlene und verlorene Sachen.

100 Thaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher die am 3ten d. M. aus einem bewohnten Zimmer gestohlenen (in No. 5. der Vossischen Zeitung und des Intelligenz-Blattes bereits näher beschriebenen 3 Armbänder und 1 Broche) nachzuweisen vermag, so daß selbige wieder herzugeschafft werden können. Verschweigung des Namens wird zugesichert.

Heilige Geiststraße No. 16. wird Madame Witte die Güte haben, diese Sachen nach sich zu nehmen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt. 12.) Einziger Gedanke: Leben! — Gl. u. L. überwanden die Welt! — Täglich zwischen 4 u. 5!! (anstatt 10) —
18. V.

(Einges.) Vom 10. d. Ich war da! Ecke rechts, vis-à-vis. Ich werde kommen den 14. und 15. 8 Uhr. Bitte! r.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Hrn. C. F. Wienstruck ist derselbe heut aus meinem Geschäft getreten, und erlischt dadurch die demselben von mir ertheilte Procura mit heutigem Tage.
Berlin, den 11. Januar 1848.
Wilhelmine Auguste Protzen, geb. Bergemann.

Reelles Heirathsgesuch.

Eine der achtbarsten Wittwen aus gebildetem Stande, ohne Kinder, deren ausgedehntes Geschäft einer männlichen Mitwirkung bedarf, wünscht sich mit einem gebildeten, im kaufmännischem Fache erfahrenen Mann, in den 40gern zu verheirathen, der ein Vermögen von einigen Tausend Thalern besitzt.

Adressen mit genauer Angabe des Namens und der Verhältnisse, werden unter Versicherung der strengsten Diskretion im Intell.-Comtoir unter P. 24. erbeten.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein zweites Geschäft in der breiten Straße 15. aufgegeben und mit meinem alten in der Markgrafenstr. No. 60, Ecke der Kronenstraße, bestehenden vereinigt habe. — Indem ich bestens für das bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte dasselbe mir ferner zu erhalten. —

Berlin, den 8. Januar 1848. G. C. Engel,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Ein Posamentier-Waaren-Geschäft in bester Gegend, gut im Gange, ist Krankheit halber zu verkaufen, oder gegen Uebernahme eines soliden Hauses abzutreten. Das Waarenlager 3 bis 4000 thl. hoch kann als Angeld gegeben werden. Adr. im J.-C. sub K 27.

Jeder unbrauchbare Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, alle Flecken und kahlen Stellen befreit; Herrenhüte, feine franz., 1 thlr. 10 sgr., franz. auf feinem Filz 2 thlr., vorjährige 22 sgr. bis 1 thlr. 5 sgr.
C. Heyne, Lindenstr. 55., d. Zimmerstr. gegenüber.

Gesundheits-Sohlen, ärztlich geprüft, die für Kälte und Nässe schützen, a Paar 5 sgr., auch f. Gicht sehr zu empf. Lindenstr. 55

Digitized by Google

Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

Zu den begonnenen Lehrcursen können noch Theilnehmer beitreten, so wie zu den Gesellschafts- u. Sonntagsstunden.
F. Moldenhauer, Tanzlehr., C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Speditions-Anzeige.

Absichts einer prompten Güter-Beförderung zwischen hier, Crossen und Grünberg nebst Umgegend, haben wir eine regelmäßige Fuhre zwischen Frankfurt und Grünberg eingerichtet, womit die Güter wöchentlich 2—3mal verladen werden können. Die Frachtpreise stellen sich gemäß der Klassification des N.-M. Eisenbahn-Tarifs billig, und erlauben wir uns, uns zur Uebernahme von Gütern nach obiger Gegend hiermit Einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. Berlin, im Januar 1848.
Leon M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Moreau Vallette, Bartz u. Berner, Jeserich u. Schwedler, Phaland u. Dietrich in Berlin.
Herrmann u. Co. in Frankfurt a. O.

Apotheken-Verkauf.

Die Apotheke zu Hadmersleben, an der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, will der Besitzer Familien Verhältnisse halber für eine Ausbezahlung von 8500 thlr. Pr. C. verkaufen, und ertheilt zahlungsfähigen Kauflustigen mündlich und auf portofreie Briefe schriftlich nähere Auskunft.

Tischlermeister, welche in der Arbeit von Parquetböden, so wie in der Anfertigung von Repositorien geübt sind, und von trockenem eichenen Holze starke Vorräthe besitzen, wollen sich melden bei Herrmann Gerson, Bauschule 4.

— Unterrichts- und Pensions-Anzeige —

Meine zwölfjährige Wirksamkeit als Lehrer der militairischen Wissenschaften und die Leitung der damit verbundenen Pensions-Anstalt hatten durch einwirkende äußerliche Verhältnisse eine kurze Unterbrechung erlitten. Da jene nun beseitigt sind, werde ich wieder den Unterricht für junge Leute, welche sich zum Porte d'Epee-Fähnrichs-Examen vorbereiten wollen, beginnen, und auch dieselben bei mir in Pension aufnehmen. Ebenso bin ich bereit, meine Thätigkeit auf die Vorbereitung zum Examen der einjährig Freiwilligen und den Privat-Unterricht für Techniker auf Mathematik, Zeichnen rc. auszudehnen. Stettin, den 28sten Dezember 1847.
Berggold,
Ingen.-Premier-Lieutenant a. D.

Ein im Baufach stehender junger Mann sucht eine angemessene Familien-Bekanntschaft; ihn hiermit beehren wollende werden gütigst ihre sehr geehrte Adresse sub R. 23. im Intelligenz-Comtoir abzugeben belieben.

Eine Engländerin ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Auch werden zwei Damen zu einer Convers-Stunde gewünscht Linden 23. drei Treppen hoch.

A. Sala's Lithographie u. Druckerei in Berlin,
Jerusalemer-Strasse No. 33.,
verfertigt die saubersten Druck-Arbeiten als: **Adress- u. Visiten-Karten, Tauf-, Hochzeits-** u. dgl. **Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Entbindungs-, Todes-** etc. **Anzeigen** und **Circulaire** aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. **Formulare** und **Chemata** sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.

An einer Privat-Gesellschaftstanzstunde

können Herren und Damen theilnehmen. Jägerstraße 75 zwei Tr. das Nähere. A. Freising, Königl. Tänzer.

Für ein der Mode nicht angehörendes Fabrik-Geschäft, welches 50 pCt. abwirft, wird ein thätiger Theilnehmer mit einem Kapital von 1500—2000 thlr. verlangt. Die, welche hierauf reflektiren, werden ersucht ihre Adressen unter W. 24. im Königl. Intell.-Comtoir abzugeben.

✿ Sonnabend den 16. d. M. früh 10 Uhr treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. A. Lange.

Feinste fr. Blut- u. Leberwurst empfiehlt heute Donnerstag die Handlung der feinen Fleischwaaren Oranienburger Straße 23. J. Meißner.

Heute Donnerstag feine frische **Blut- u. Leberwurst** von Morgens 9 Uhr empf. Eduard Burike, Scharrnstr. 4.

✿ Heute Donnerstag ist wieder die extra feine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei C. W. Fritze, Leipziger Str. 42.

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Frikassée von Hühnern.
✿ ✿ H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56. ✿ ✿

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 11. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 G., 115¼ bez.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G; Sächsisch-Schlesische 96½ Br.; Chemnitz-Riesaer 48¾ Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger 221 Br., 220 G. (ohne Dividende); Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 106 Br., 105½ G.

Frankfurt a. M., den 10ten Januar. Oestr. 5proc. Metall 103¾ G. 4proc. 91¾ B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 52 G.; Bankaktien 1950 G.; Loose zu 500 Fl. 106½ B.; do. zu 250 Fl. 113¼ B.; Preuß. Prämienscheine 90¼ G.; 2½proc. Holländ. 54¼ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 93¾ G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356¾ B., 356¼ G.; per ultimo 357¾ B., 357 G.; Friedrich-Wilh. Nordbahn 57¼ G.

Wien, den 9. Januar. Gloggnitzer 111; Nordbahn 136¼; Mailänder 87½; Livorno 69¾; Pesther 85.

Amsterdam, den 7 Jan. Integr. 55⅞.

Berliner Börse.

Mittwoch den 12. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	92¾	92¼	Ostpreuß. do.	3½	—	95¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91¾	—	Pommersche do.	3½	93¼	92¾
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94¼	93¾
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96¼
Westpr. Pfdbr.	3½	91¼	—	do. v. Staat garantirt Litt. B	3½		92¼
Gr. Hrz. Pos. do	4	—	100¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	-	106¾	105¾
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13 $\frac{11}{12}$	13 $\frac{5}{6}$	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12 $\frac{1}{3}$	12 $\frac{11}{12}$	Diskonto	3½	[illegible]

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	—	Magd.-Halberst.	4	—	117¾
Berl.-Hamburg	4	100¾	99¾	Niederschl.-Mk.	3½	87¾	86¾
do. Prioritäts-	4½	100¾	—	do. do. Priorit.	4	—	93¾
Berl. Ptsd. Mgd.	4	93¾	92¾	do. do. Priorit.	5	102	101¾
do. Priorit-Obl	4	92¾	92¾	do. do. III. Serie	5	101¾	100¾
do. do. do.	5	101	—	Rheinische *)		—	—
Berl.-Stettiner	—	—	111	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	—	87¼
Cöln-Mindener	3½	94	—	Thüringer	4	65¾	—
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
Düsseld.-Elbf. *)	—	—	—				

*) Gem. 99¾ a 99 — Gem. 84½ a 84¾

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief.	Geld
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl	4	92¼	—	Poln. neue do.	4	—	91½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91¼	do. Part. Obg. a 300 fl	—	—	99¾
Anl. b. Rothschild	5	110¼	109¾	a 500 fl.	4	80	79½
do. Poln. Sch. O.	4	82¼	82¼	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	86
do. do. Cert. L. A	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	85¾
do. do. do. L. B a 200 fl	—	15¾	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31½	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	19¾

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97¾	96¾	Kiel-Altona	4	—	111¾
Cracau-Oberschl.	4	67	—	Sächs.-Bayer.	4	90	[illegible]
Dresden-Görlitz	4	96½	—	Zarskoe-Selo	—	68¾	67¾

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	76	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	58	—
Berg.-Märk.	70	80	79	Starg.-Posen	80	82¼	81¾
Brl.-Anh. L. II.	45	109¾	108¾	Ung. Central-Bahn	79	88¾	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	50	74¾	73¾				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 11. Freitag, den 14 Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 14ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs- und Baurath Ritter in Merseburg und dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Cretius zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Orts-Schulzen Nethe zu Dahlen, im Kreise Stendal, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Aulicke die erbetene Entlassung von dem Amte eines Mitgliedes des Ober-Censurgerichts zu bewilligen und dagegen den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Tabouillot zum Hülfsarbeiter bei diesem Gerichtshofe zu ernennen.

Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, ist nach Möckern, und der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, nach Quetz von hier abgegangen.

Inland.

Berlin, den 13ten Januar.

Das Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung No. 9. enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 26. Oktober. Ein besonderer Etat über die für Wittwen-Pensions-Fonds der Verwaltung des Innern braucht nicht mehr aufgestellt zu werden. — Vom 18. November. Mit dem Verluste der National-Kokarde geht auch die Befähigung zur Ausübung ständischer Rechte und zur Ausübung der Gerichtsbarkeit und des Patronats verloren. — Vom 17. Novbr. Wenn eine Gemeinde, als solche, zu einer Leistung oder Zahlung verurtheilt wird, so kann der Gegner die Vollstreckung des Erkenntnisses nur gegen die Gemeinde, als Corporation, und nicht gegen die einzelnen Mitglieder bewirken. — Vom 10ten November. Gemeinden können neu anziehende Personen zurückweisen nicht bloß wenn sie ihren Wohnsitz im Orte aufschlagen, sondern auch wenn sie nur einen Aufenthalt dort nehmen wollen. — Vom 24. Novbr. Anweisung über das Verfahren der Polizei-Behörde bei Untersuchung von Polizeivergehen. — Vom 15ten August. Oeffentliche Ankündigungen von Arzeneien und sogenannten Geheimmitteln sind auch unter den bestehenden Censureinrichtungen noch an die Approbation des Heilmittels, resp. die Genehmigung des Kreisphysikus gebunden. — Vom 3. September. Den Leihbibliotheken wird eingeschärft, daß sie Gymnasiasten durchaus keine Bücher verabfolgen lassen dürfen. — Vom 11. Nov. Wenn Apotheker Schießpulver zu arzeneilichen Zwecken verabfolgen, so haben sie sich den über den Debit des Schießpulvers bestehenden polizeilichen Vorschriften zu unterwerfen. — Vom 4. Aug. Allgemeine Circular-Verfügung, die Veranschlagung der Klassensteuer betreffend. Es wird darin ausgesprochen, daß mit dem Wegfallen der Ursachen, welche ein Abweichen von den Vorschriften des Steuergesetzes veranlaßt, es nöthig sei, die nur zeitweise Milderung in den Steueransätzen ebenfalls im Wegfall zu bringen. — Vom 21. Oktober. Bekanntmachung über den Geschäftsgang bei Reklamationen in Militairangelegenheiten.

— Die in Münster vielfach geglaubte Erweiterung der dortigen Akademie wird, nach der Allg. Pr. Z., höhern Orts nicht beabsichtigt.

— Die Bettelei in Berlin, deren kürzlich in mehren öffentlichen Blättern erwähnt worden, ist in der That auf den Straßen bei weitem nicht so arg, als zu München, Paris und London, an welchem letztern Orte sie zu einer wahrhaften Plage geworden sein soll, zumal für die Fremden, da die Engländer auf der Straße nicht leicht ein Almosen geben. Was dagegen hier in Berlin zu einem großen Unfug geworden, das ist das Aussenden und Aussetzen armer Kinder, deren man oft an verschiedenen Orten in der größten Kälte und bei dem schlechtesten Wetter an der Erde kauernd sucht! Vor nicht langer Zeit war oftmals Abends am Schlosse ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen, halb erfroren, zu sehen. Später, von dort ohne Zweifel verscheucht, sah man sie auf der Schloßbrücke. Reichte unsre Straßen-Polizei-Personal aus, so würde dergleichen nicht mehr vorkommen. Man würde die Eltern ermitteln und, wenn sie wirklich bedürftig sind, für anderweite Unterbringung der Kinder sorgen, wenn sie aber ihre elterliche Gewalt mißbrauchen, ihnen diese nehmen, dabei aber sie zwingen, verhältnißmäßig für den Unterhalt der Kinder in einer öffentlichen Anstalt oder bei andern Leuten beizutragen.

— Am 10. d. M. feierte der, unter der Leitung des Hrn Stadt-Rath Risch hier bestehende Gesellen-Verein sein vierjähriges Bestehen. Zu diesem Zweck hatte sich der gesammte Vorstand, das Lehrerpersonal, so wie eine große Anzahl der Mitglieder, im Vereins-Lokale versammelt. Der Hr. Stadtrath Risch leitete die Festlichkeit mit einem Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins ein, die sich so vortheilhaft herausstellten, daß man im Stande ist, ein ausschließlich für den Verein bestimmtes Lokal zu miethen. Derselbe nahm hierbei Veranlassung, auf die Stellung der Handwerker- und Gesellen-Vereine im Allgemeinen, insbesondere aber auf die Wichtigkeit aufmerksam zu machen, welche diese Vereine auf die Bildung der unteren Volksklassen haben müssen, und die Vortheile hinzustellen, welche eben dadurch für das Allgemeine hervorgerufen werden. Es wurde ganz besonders hervorgehoben, daß unter den Gesellen und auf den Herbergen Mißbräuche und sogar Verbindungen existirten, welche die Gesetze mit harten Strafen verfolgten, die aber dennoch nicht ausgerottet werden könnten. Die Bildung des Geistes und des Herzens, die Gewöhnung der jungen Leute an edlere Genüsse werde hier wie in vielen anderen Fällen besser als der strengste Strafcodex wirken und Abhülfe schaffen. Es wurde hierauf zur Wahl neuer Vorsteher geschritten, wobei man einstimmig den Wunsch zu erkennen gab, daß die Zahl derselben vermehrt und die Statuten in dieser Beziehung eine Aenderung erleiden möchten. In der Hoffnung, daß der Magistrat diesem Wunsche die Bestätigung nicht versagen werde, wurden statt 5, 12 Vorsteher gewählt, und zwar die Herren Prediger Dahms, Böttchermeister Groß, Direktor Herter, Dr. Kleiber, Rentier Kühl, Tischlermeister Krückmann, Prediger Loos, Dr. Metzler, Stadtrath Risch, Stadtrath Schneider, Dr. Sieber und Hauptlehrer Vogeler. Die Mitglieder des Vereins Gröhlich und Ghölde hatten mehrere Lieder gedichtet, die von dem Sängerchore vorgetragen und mit Beifall begrüßt wurden. Ein frugales Mahl schloß die Feierlichkeit, nachdem noch der Hr. Dir. Herter dem Vereine weiteren guten Fortgang ge-

Digitized by Google

wünscht, das Mitglied Fröhlich den Vorstehern ein Lebehoch gebracht und der Hr. Dr. Kleiber den Dank dafür ausgesprochen hatte.

— Dem Vernehmen nach hat ein Versuch der städtischen Behörden, das Straßen-Reinigungswesen auf gemeinschaftliche Kosten und in übereinstimmender Weise vornehmen zu lassen, Privat-Vereine hervorgerufen, welche einen gleichen Zweck verfolgen. So hat sich in der Königsstadt ein solcher Verein gebildet, der binnen Kurzem seine Thätigkeit beginnen und gewiß mit Erfolg bestehen wird. Soviel wir hören, ist die Wirksamkeit nur noch von der polizeilichen Genehmigung abhängig.

Köln, den 11ten Januar. Heute wird vor dem Assisenhofe hier die zweite Abtheilung des Kassettendiebstahls verhandelt. Von Seiten des Angeklagten Mendelssohn ist sogar der Graf von Hatzfeld als Schutzzeuge vorgeladen. Zufällig ist der Vertheidiger zugleich Anwalt der Frau Gräfin von Hatzfeld.

Koblenz, den 11ten Januar. Die hiesige Rhein- und Mosel-Zeitung bringt in einem Schreiben vom Rhein sehr witzig die Emancipation der Juden in England mit den — Fabriken Badens in Verbindung und zwar auf folgende Weise: „Das Oberhaus geizt, der Mehrheit nach, wenig nach der Ehre, jüdischen Börsenspielern und Geldmäklern den Eintritt in das Haus der Gesetzgebung zu öffnen. Das Alles weiß Hr. Lionel von Rothschild gar wohl, aber er kennt auch die schwache Seite John Bull's und seine eigene Macht. Während er auf Mittel und Wege sinnt, um die seinem Eintritt ins Parlament noch entgegenstehenden Antipathieen zu paralysiren, erinnert er sich, daß es im Großherzogthum Baden drei Fabriken giebt, die mit England concurriren und deren Concurrenz er zugleich mit ihrer Existenz vernichten kann. Es sind dieses die große Spinnerei bei Ettlingen, die Keßlerische Maschinenfabrik in Karlsruhe und die Zuckerraffinerie in Waghäusel. Alle drei, so calculirt der Geldbaron, stützen sich auf das Banquierhaus Haber, das Haus Haber stützt sich vorzugsweise auf unsere Geldmacht; ziehen wir also unsere Hand von ihm ab, so fallen unwiderruflich jene drei, und ich, Baron Lionel von Rothschild, kann vor ganz England auftreten und sagen: „sehet, das ist mein Werk! Wie ich diese gestürzt habe, so giebt es noch Hunderte, die ich stürzen kann. Bin ich also nicht würdig, einzutreten in euer Haus und zu sitzen unter den Aeltesten und Weisen des Landes?"

Krefeld, den 9ten Januar. In der Gemeinderaths-Sitzung vom 6ten d. machte der Vorsitzende, ehe zur Tagesordnung geschritten ward, unter Anderm auch die Mittheilung, „daß der zum Steuer-Exekutor ernannte Polizei-Offiziant Melmer auf's Dringendste gebeten habe, zurücktreten zu dürfen, da er bei der thätlichen Widersetzlichkeit der Säumigen der Stelle nicht gewachsen sei."

Deutschland.

Braunschweig, den 6ten Januar. Die in Leipzig beschlossene Wechsel-Ordnung bedarf vor ihrer Einführung im hiesigen Lande der Genehmigung der Landstände, da diese aber erst im November d. J. zu einem ordentlichen Landtage zusammenkommen, so wird der Entwurf dem landständischen Ausschusse zur Genehmigung vorgelegt werden. — Die nachgesuchte Erlaubniß zu einer öffentlichen Sammlung für Beseler ist auch hier von dem Staats-Ministerium verweigert worden.

Lobenstein, den 8ten Januar. Unser Fürst ist seit vorgestern erkrankt; doch lauten die Bülletins befriedigend.

Karlsruhe, den 11ten Dezember. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer übergab der Staatsrath Regenauer zwei Gesetzentwürfe, wovon der Eine die Besteuerung der Gewerbe, der Andere die Bestimmung (Besteuerung?) des bisher unmittelbar nicht besteuerten Einkommens (Kapitalsteuer) betrifft. Der letztere Gesetzentwurf wird von mehreren Abgeordneten beifällig begrüßt.

Kassel, den 11ten Januar. In der vertraulichen Sitzung vom 8ten d. wurde die Berathung über den Antrag des Budget-Ausschusses auf ein Provisorium in Betreff der Hofdotation fortgesetzt und der Ausschuß-Antrag mit 28 gegen 13 Stimmen angenommen. — Der Jahrestag, an welchem vor 17 Jahren dem Volke sein heiligstes, theuerstes Kleinod, die Verfassung ward, wurde hier in vielen, vielen Kreisen, wenn auch nicht durch öffentliches Gepränge, still, aber desto inniger gefeiert. Die anwesenden Stände-Mitglieder feierten den Tag der Ertheilung durch ein Mahl im Gasthaus zum König von Preußen und im Abendverein ward der Tag der Verkündigung derselben durch ein solennes Abendessen, wobei die Toaste auf die Verfassung, die darauf zu begründenden Institutionen, als: Preßfreiheit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens, Unabhängigkeit desselben, die liberalen Deputirten rc. mit stürmischem Applaus aufgenommen wurden.

München, den 9. Januar. Auch die Rentämter sollen ermächtigt werden, Anmeldungen zum neuen Anlehen und zur Arrosirung entgegenzunehmen. Die nöthigen Stempel zur Abstempelung der arrosirt werdenden 3½procentigen Obligationen werden an die Specialkassen versandt. — Die seit Neujahr in Augsburg erscheinende „Konstitutionelle Zeitung" hat bis jetzt den Postdebit in Bayern noch nicht erhalten. — Neben den Fiakern sollen jetzt hier auch einspännige Droschken, wie solche in Berlin und andern Städten bestehen, eingeführt werden.

Wien, den 11ten Januar. Unser Armeekorps in Italien ist durch die Verstärkungen auf einen Fuß gesetzt, um jedem zufälligen Ereignisse begegnen zu können; es beläuft sich, sicherem Vernehmen nach, auf 75,000 Mann, während dasselbe in der gewöhnlichen Zeit nur 30,000 zählte. — Hinsichtlich der bekannten neuerlichen Vorfälle in Grätz bei einem Begräbniß, die zur Berathung in der Konferenz gelangt sind, hat der Kaiser den Behörden die genaueste Ermittlung des Thatbestandes anbefohlen, zu dessen Vorlage sich der Gouverneur, Graf Wickenburg, eine Fristverlängerung erbeten hat. Auf hofkriegsräthlichen Befehl ist inzwischen der Feldpater, welcher die Leicheneinsegnung, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, vollzogen hatte, zur Dienstleistung im hiesigen Invalidenhause übersetzt worden, wogegen sein Vorgänger hier mit ihm den Platz in Grätz tauscht. — Der neue Bankgouverneur Hr. Breyer Ritter von Breynau hat gestern Bericht über die Operationen des Instituts im Jahre 1847 abgestattet. Das Anweisungsgeschäft hat 65,264,413 Fl. betragen, das Escompte-Geschäft 87,842,882 Fl., das Leihgeschäft 134,454,679 Fl., das reine Depositengeschäft 76,421,425, das Girogeschäft 184,166,743. Die Papiergeldeinlösung betrug 442,193,700 und sind mit dem 1sten d. noch 7,519,138 Fl. W. W. in Umlauf. Das Erträgniß des Instituts betrug 4,777,470 Fl., was für jede Aktie eine Quote von 88 Fl. 27⅗ Kr. ausmacht.

Schweiz.

Neuenburg, den 7. Jan. In Locle haben sich die Herren Aml, J. J. Landry und Ulysses Mathias Grosclaude verpflichtet, jeder eine Waise eines im Kriege Gefallenen aufzunehmen und dieselben wie ihre Kinder zu behandeln. Zu den Beträgen haben eine Menge Frauen und Kinder ihre Sparbüchsen geleert.

Bern, den 8. Januar. Der Vorort hat die Kriegskosten, welche die Sonderbundskantone zu leisten haben, zum Zwecke ihrer vorläufigen Deckung durch Geld und Titeln von Seite dieser Kantone, auf 5½ Millionen berechnet, unvorgegriffen der von der Tagsatzung zu genehmigenden Schlußrechnung. Nebst Unterwalden hat nun auch Uri seinen Antheil gedeckt, indem ein solides Banquierhaus in Basel an seiner Statt die Zahlung übernommen. Den Repräsentanten ist hierauf die Vollmacht zugegangen, die Truppen in diesem Kantone gänzlich zu entlassen. — Der Kanzler des Klosters St. Urban befindet sich seit einigen Tagen hier. Derselbe hat die von dem Kloster begehrten Summen zu den Kriegskosten (200,000 schw. Fr.) mitgebracht und abgeliefert. — Der Generalstab und das übrige in Bern anwesende Offizier-Corps hat am Neujahrstage dem General Dufour seinen Besuch zur üblichen Beglückwünschung abgestattet.

Genf, den 6 Jan. Die Regierung legt dem gr. Rath einen nachträglichen Instruktionsentwurf vor, wonach die Gesandtschaft Genfs in Bezug auf die den 7 Sonderständen auferlegten Kriegskosten zu möglichster Verminderung oder Erleichterung stimmen soll. In Bezug auf die Bundesrevision wird folgende Instruktion vorgeschlagen: 1) Die Gesandtschaft ist beauftragt, entweder für einen Verfassungsrath zu stimmen, der ein Revisionsprojekt auszuarbeiten und dieses der Tagsatzung und dem Schweizervolk zur Genehmigung vorzulegen hat, oder für Ueberweisung der Frage an eine außerordentliche Tagsatzung, die sich in kurzer Frist mit derselben befaßt. 2) Im Fall, daß die gegenwärtige außerordentliche Tagsatzung in die Revision eintreten würde, kann die Gesandtschaft für jede neue Verfassung stimmen, die neben der

Digitized by Google

Vertretung der Kantone mit gleicher Stimmberechtigung eine Vertretung des Schweizervolkes nach dem Maaßstab der Bevölkerung in Form einer zweiten Kammer zulassen würde. Dabei wird indeß wohl verstanden, daß der Entwurf der Tagsatzung in jedem Kanton der Genehmigung des Volkes vorgelegt wird, nachdem er vom großen Rath angenommen ist. Der Kanton Genf ist der Ansicht, daß die Bundesreform mit Mehrheit von zwei Drittel Stimmen der Kantone vorgenommen werden kann, so wie es der gegenwärtige Vertrag in Bezug auf Gegenstände von höherem Interesse vorschreibt. — In Bezug auf die Anerkennung der neuen Verfassung in den Sonderständen, Maaßregeln zur Wahrung der Ehre und Unabhängigkeit der Schweiz rc. soll der Gesandtschaft Vollmacht gegeben werden. — Der Große Rath hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, ein Stück Landes, welches an das Eigenthum des Generals Düfour stößt, und deßhalb für ihn einen ganz besonderen Werth hat, anzukaufen und dem großen Mitbürger als ein patriotisches Ehrengeschenk anzubieten.

Zug, den 8ten Januar. Mit heut Abend wurden die Berathungen des Verfassungsrathes geschlossen und endeten mit der einmüthigen Annahme des Verfassungsentwurfs.

Freiburg, den 7ten Januar. Das Beschwerdeschreiben des Bischofs an den gr. Rath, dessen wir gestern erwähnten, gab im gr. Rathe Veranlassung zu einer sehr lebhaften Diskussion. Hr. Castella, Mitglied der provisorischen Regierung, sprach sich dahin aus, es sei die Aufgabe unserer Zeit, die Geistlichkeit in die Schranken zurückzuweisen, welche das Evangelium und die Vernunft ihr vorgezeichnet haben.

Frankreich.

Paris, den 9ten Januar.

Der Moniteur zeigt heute an, daß auf den Vorschlag des Herzogs von Aumale die Armee von Algier und zwei Infanterie-Regimenter und ein Cavallerie-Regiment vermindert wird.

— Herr Guizot hat vorgestern ein großes Diner gegeben, seine Collegen, die Präsidenten beider Kammern, der Herzog von Broglie, die Gesandten von Oesterreich und Preußen und die Herren Colloredo und Radowitz waren eingeladen. Nach dem Diner war Abend-Empfang, zu dem erst der englische Botschafter Lord Normanby erschien.

— Die Erklärungen, die Herr Guizot der Adresse-Commission der Deputirtenkammer über die auswärtige Politik gegeben hat, und die er auch bei der öffentlichen Debatte von der Tribüne wiederholen wird, sind sehr merkwürdig. Herr Guizot ließ nicht nur den Sonderbund ganz im Stiche und verzichtete sogar auf dessen Legalität, sondern er erklärte auch, daß er die Partie des Sonderbundes nur genommen habe, weil unverläßliche Berichte ihn glauben gemacht hätten, der Sonderbund sei im Stande, seine Sache siegreich durchzufechten. Somit fällt alle Schuld auf den schlechten Berichterstatter und die bevorstehende Abberufung des Herrn Bois-le-Comte ist im Voraus motivirt. In Hinsicht Italiens hat sich Herr Guizot sehr liberal ausgesprochen, er ist entschlossen, die Sache des Fortschrittes überall in Italien zu ermuthigen, wo sie ruhig und gemäßigt auftrete. Die Reformen des Königs von Sardinien haben alle Sympathien des Herrn Guizot und selbst die Demonstrationen und Aufstände in Neapel und Sicilien sind ihm nicht unangenehm, da er hofft, König Ferdinand werde endlich der billigen Wünschen seines Volkes nachgeben. Nur eine Bedingung stellte Hr. Guizot ausdrücklich. Die Reformen in Italien dürften die Verhältnisse der Staaten Italiens zu den andern Mächten in Nichts ändern; eine sehr elastische Clausel, die im Nothfalle dem Ministerium immer eine Hinterthüre offen läßt.

— Unter den der Kammer mitgetheilten Aktenstücken befinden sich auch einige Depeschen des Herzogs von Broglie an Herrn Guizot, in denen Ersterer Lord Palmerston häufig redend einführt. Aehnliches war bereits Herrn Guizot mit Lord Normanby widerfahren und hatte die bekannte unangenehme Ball-Differenz zur Folge gehabt. Der Herzog von Broglie führt sich nun eben so als Haupt-Acteur vor; er geht zu Lord Palmerston, er beginnt die Discussion, er ist klar, bündig, er bringt den englischen Minister mit seiner Dialektik in die Enge und Lord Palmerston entgegnet nichts; der Herzog von Broglie sagt nur: Lord Palmerston fut de mon avis. Es heißt nun, daß Lord Palmerston sich durch die Rolle, die man ihn in diesen Depeschen spielen lasse, nicht sehr geschmeichelt finde, und daß er sogleich den Lord Normanby beauftragt habe, eine Note zu überreichen, worin bedeutende Rectificationen gefordert werden, und das Verlangen gestellt wird, diese Rectificationen ebenfalls durch Vorlage an die Kammer zur Oeffentlichkeit zu bringen.

— Wahrscheinlich von den beiden Adreß-Commissionen dazu gedrängt, legte gestern Hr. Guizot denselben die letzte Depesche Lord Palmerston's in Bezug auf die Schweizer Angelegenheiten vor. Sie ist die bedeutendste von allen. Es heißt darin wörtlich:

„Es scheint der englischen Regierung, man habe durch die Erklärung vom 20. November 1815 den Frieden von Europa der Art sichern wollen, daß man den Zustand der Schweiz dieser Erklärung entsprechend einrichtete. Zu diesem Behufe wurde entschieden, daß die Schweiz, gebildet aus einem Bunde souverainer Kantone, mit dem Privilegium ewiger Neutralität investirt werden solle. Zu demselben Zwecke wurde ihr Gebiet für unverletzlich erklärt, so daß es niemals fremde Truppen aufnehmen dürfe, sei es auch nur um durch dasselbe in ein anderes Land zu ziehen. Die englische Regierung ist nun der Meinung, daß es eben so von hoher Wichtigkeit für die allgemeinen Interessen Europas, als der Ehre der fünf Großmächte gemäß ist, daß diese Bedingungen strenge und buchstäblich gehandhabt werden; daß so lange sich die Schweiz aller Akte enthält, die ihrem neutralen Charakter zuwiderlaufen, die Unverletzlichkeit ihres Gebietes geachtet, und es daher von keinen fremden Truppen betreten werde; daß die Freiheit der Schweiz und ihre Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß aufrecht erhalten werden müsse, und keine fremde Macht sich herausnehmen dürfe, über sie irgend eine dictatorische Gewalt auszuüben in Bezug auf Alles was die innern Angelegenheiten der Schweiz betrifft. Ohne Zweifel, wenn die Schweiz etwa ihre Nachbaren angriffe, so würde sie ihr garantirte Neutralität und Unverletzlichkeit nicht vor Verantwortung schützen, aber in diesem Augenblick haben die Schweizer sich keinen ähnlichen Angriff erlaubt, weßhalb die englische Regierung glaubt, daß die Erklärung vom 20. November 1815 in ihrer ganzen Kraft besteht, und von allen Mächten respektirt werden müsse, welche daran Theil nahmen."

— Espartero ist am 5. um 4 Uhr Nachmittag in San Sebastian angekommen; die ganze Stadt wurde sogleich beleuchtet.

— Die Patrie meldet: Abd-el-Kader habe einen Brief an den König geschrieben, worin er ihn bitte, nicht nach Aegypten gebracht zu werden. Der Ministerrath habe sich wegen dieses Briefes versammelt und es sei beschlossen worden, dem Emir eine Festung des Nord-Departements zum Wohnsitze anzuweisen.

— Das J. de la Somme meldet nach einem Briefe eines Artillerieoffiziers in Oran, daß Abd-el-Kader drei Wochen bevor er sich ergab, einen Agenten nach Gibraltar gesendet und den englischen Gouverneur habe bitten lassen, ein Schiff an die Küsten des Riff zu schicken, auf dem er sich einschiffen könne. Das Schiff erschien auch wirklich und kreuzte vier Tage lang an der Küste, allein sowohl im marokkanischen, als im französischen Lager schien man von des Emirs Plänen unterrichtet zu sein und alle Bewegungen, die gemacht wurden, zielten dahin ab, Abd-el-Kader vom Ufer des Meeres weg gegen das Innere zu drängen. Als Abd-el-Kader sah, daß er seinen Plan nicht ausführen könne, dachte er an die Flucht nach der Wüste und hier traf er auf die französischen Vorposten, denen er sich ergab. — Ueber das künftige Geschick des Emirs ist bis jetzt Niemand als der Marschall Bugeaud zu Rathe gezogen worden. Er soll dem Könige gesagt haben: „Sire! lassen Sie mich nach Toulon gehen und ich stehe dafür, nach einer Unterredung von einer Stunde verlangt Abd-el-Kader selbst in Frankreich bleiben zu dürfen." — Der König soll bloß mit einem höchst ungläubigen Lächeln geantwortet haben.

— Hr. Michelet theilt dem Nat. einen Brief mit, dem wir Folgendes entnehmen: „An dem Tage, wo ich meinen Cursus eröffnete, am 26sten Dezember, fand ich den Saal aufgeregter als gewöhnlich, daher sprach ich die Worte: „Ich sehe in diesem Auditorium mehrere Personen, welche mir sehr dabei interessirt scheinen, die Vorlesung zu gefährden!" — Ich habe diese Worte nicht drucken lassen, allein 800 Personen haben sie gehört. Ich zweifelte nicht mehr daran, daß ich nur noch kurze Zeit zu lehren haben würde. Im Gegentheil, ich verwunderte mich, daß die seit langer Zeit der Priesterpartei gemachten Versprechungen (insbesondere seit 1843) noch nicht erfüllt seien. Deßhalb ließ ich meine Vorlesungen drucken, um die Oeffentlichkeit derselben zu vermehren, und um zeigen zu können, daß, wenn man mich sus-

Digitized by Google

pendirte, man keinen haltbaren Grund dafür hätte. Es war merkwürdig, zu sehen, wie man es anfangen werde. Die für Mickiewicz und Quinet gebrauchten Vorwände konnten nicht mehr dienlich sein. —— Bei Jenem brauchte man den Vorwand, daß er ein Fremder sei, bei diesem strich man, seit 300 Jahren zum Erstenmale, das Programm der Vorlesung. — Mir meldete Hr. Letronne meine Suspension. Der ministerielle Akt war dadurch merkwürdig, daß er gewissermaßen die Verantwortlichkeit ablehnte, indem es darin hieß: „Kraft eines Regierungsbeschlusses." — Ich schrieb hierauf den Brief an Hrn. Letronne, den die Journale mitgetheilt haben. Die ministeriellen Blätter beobachteten ein tiefes Schweigen; meine Suspension ist dem Publikum nur durch meinen Brief bekannt. — Die Schüler protestirten energisch, doch gemäßigt. Am 6ten Januar erzeigten mir 1500 Personen, Studirende, Zuhörer im College de France und andere, die unvermuthete Ehre, mir ihr Bedauern auszudrücken. Da ich mich, wie täglich, auf dem Königlichen Archiv befand, konnte ich sie nicht empfangen; ich richte demnach durch Ihr Blatt meine Antwort an sie." — Es folgt hierauf eine „An meine Zuhörer" überschriebene ausführliche Antwort, welche sich sowohl über den Geist der Vorlesung, die Hr. Michelet halten wollte, als auch über den der Unterdrückung, die er dagegen geübt, öfters sehr scharf ausspricht. Es heißt darin unter Anderem: „Wir treten, m. H., in eine schwierige Epoche ein, eine Epoche der Erstickung (étouffement), der Gewaltsamkeit, des Schweigens. Wird das Wort erstickt, so flüchten wir uns zur Presse, dort wollen wir uns behaupten, so lange es eine Presse giebt. — Im Jahre 1842 trug ich Ihnen die Philosophie der Geschichte vor, im Jahre 1848 wollte ich die sociale Philosophie vortragen. Jene wendet sich der Vergangenheit, dem Sonnenuntergang, diese der Morgenröthe zu. Der wesentliche Punkt der diesjährigen Vorlesung war die moralische, die sociale Spaltung, die Mittel der Vereinigung. Die Spaltung ist größer als man glaubt. Von 34 Millionen in unserm Vaterlande bleiben 30 dem Fortschritt des Gedankens fremd. Die Wissenschaftlichen schreiben Bücher, Journale, Dramen für die Wissenschaftlichen; es ist ein enger Zauberkreis, in dem die kleine Nation ohne Wissen der großen arbeitet. Dieser Kreis muß überschritten werden. Wie soll es geschehen? Durch einen muthigen Aufschwung der Herzen. Wem wird dieser zugemuthet? Der Jugend, vor Allem der Jugend. Sie hat noch ein Herz, sie ist noch nicht der Sklave des Schicksals!" — — — Das war der Sinn meiner Vorlesungen. Ich habe, ich will nichts Anderes! Ich werde Ihnen nicht fehlen, aber Sie werden mir fehlen! Die Begeisterung, welche ich jede Woche bei Ihnen schöpfte, ich verliere sie! — — Sie werden mich künftig nur lesen, Sie werden es, in Erinnerung an die enge Gemeinschaft, in der wir uns stets auf dem Wege zur Freiheit befanden!" — Dieses Lebewohl, setzt der National dem Schreiben des Hrn. Michelet hinzu, wird es ein ewiges sein? Wir hoffen es nicht. Die jungen Leute haben eine Bittschrift an die Deputirtenkammer gerichtet, wodurch sie deren Hülfe in Anspruch nehmen, um die, durch ministerielle Willkühr unterdrückten Vorlesungen der Herren Mickiewicz, Quinet und Michelet durch die Autorität des Gesetzes herzustellen."

— Die Union meldet, daß sich der Justizminister Hebert gestern den ganzen Tag mit der Prüfung der scandalösen Angelegenheit Petit beschäftigt habe. Graf Duchatel soll, wie die Presse sagt, über diesen höchst unerwünschten Zwischenfall wüthend sein und öffentlich alle Schuld auf Hrn. Guizot schieben, der die so günstige Situation jetzt auf ein Mal verdorben habe. (??)

— Der Nat. sucht heut einen neuen anstößigen Handel aufzuregen, den er selbst indessen doch nur eine Indiskretion nennt. Er theilt nämlich einen Brief des Alters-Präsidenten der Rechts-Fakultät Herrn Paul Royer Collard, welcher sich gegenwärtig im Auftrage der Regierung in Italien befindet, mit. Demzufolge hätte sich ein Mitglied aus dem hohen Gerichtshofe, das man aufforderte, zur Bildung eines sogenannten Aufsichts-Conseils für eine industrielle Gesellschaft, geeignete Personen aus dem Richterstande auszuwählen, nur in dem Falle dazu bereit erklärt, wenn es, (das Mitglied) für seine Mühe einige Aktien unentgeldlich erhielte. Man muß nähere Aufklärung abwarten, um das Faktum aus dem richtigen Gesichtspunkte betrachten zu können.

— Herr Cabet ist nach seiner Verhaftung am 5., am 6 und 7. verhört und am letztern Tage wieder in Freiheit gesetzt worden. Seine Papiere, 16,000 Nummern stark, hat er nicht wieder bekommen.

— Vor einigen Tagen erhielt der Marschall Soult einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, einem jungen Menschen auf ein Jahr 10,000 Fr. zu leihen, wenn er sich nicht der größten Gefahr aussetzen wollte. Er solle des Abends einen Soldaten mit einem kleinen Packet an den Concordiabrunnen schicken, ein junger Mensch würde auf diesen zukommen, mehrere unbedeutende Worte sprechen, und auf das Wort deposez solle ihm der Soldat das Packet ausliefern. Der Marschall Soult konnte natürlich nichts anderes thun, als den Brief dem Polizeipräfekten überschicken. Dieser ließ den ganzen Concordiaplatz umstellen, placirte einen Soldaten mit einem kleinen Päckchen an den Brunnen, und richtig kam von der Rue Tivoli her bald ein junger Mensch auf den Soldaten zu, und sagte nach einigen gleichgültigen Worten: deposez! mit starker Stimme. Der Soldat läßt das Packet fallen, der junge Mensch greift darnach, aber im selben Augenblick fallen auch schnell die Polizeiagenten über ihn her und bemächtigen sich seiner. Der thörichte junge Mensch heißt Dalini, ist aus Piemont; er war über Mannheim, Coblenz, Bonn und Brüssel nach Paris gereist, will unterwegs eine Brieftasche mit 12,000 Fr. in Bankbilletten verloren haben, und behauptet, an Armuth nicht gewöhnt, aus Verzweiflung zu dieser Auskunft gegriffen zu haben. Daß seine angegebene Reiseroute die wirkliche war, hat übrigens sein Paß ausgewiesen.

— Ein gewisser Müllerbursch Joseph Essmann aus Posen, der wegen Betheiligung an der dortigen Insurrektion in Berlin in erster Instanz zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, soll aller Wahrscheinlichkeit nach bei den dortigen Vorgängen ganz unbetheiligt gewesen sein, und die ganze Anklage lediglich auf einer Personenverwechselung beruhen, indem nämlich in der polnischen Emigration hierselbst ein Pole gleiches Namens lebt, der an der Bewegung im Großherzogthum Posen den lebhaftesten Antheil genommen zu haben angiebt.

— Während des Jahres 1847 sprachen die Assisen des Königreiches 67 Verurtheilungen zur Todesstrafe aus; im Jahre 1846 waren nur 57 Todesurtheile ausgesprochen worden. Unter ihnen sind 43 wegen Mord; 8 wegen Diebstahl und Todtschlag, 3 wegen Kindesmord, 3 wegen Brandstiftung und 1 wegen Schläge und Verwundungen. Die in Algier und Frankreich bestehenden Kriegsgerichte sprachen 102 Todesstrafen aus; 82 wegen Thätlichkeiten gegen Vorgesetzte, 12 wegen Mord, 8 wegen Desertion. Die Mittelzahl der Verbrechen gegen Personen und Eigenthum erhebt sich per Jahr auf 3000 bis 6000; 7 bis 8 Tausend werden jedes Jahr angeklagt, $\frac{1}{3}$ davon wird freigesprochen. Die Vergehen sind viel häufiger geworden, sie belaufen sich im Jahre 1847 auf 77,000, umfassen 48,000 Personen, von denen 23,000 freigesprochen wurden. Man zählt 7400 Todesfälle durch Zufall; unter ihnen sind 3000 Ertrunkene, 600 durch Wagen und Fuhrwerke Getödtete, 400 durch Erdeinstürze Verunglückte, 200 an übermäßigem Genuß von Spirituösen Gestorbene, 80 vom Blitz Erschlagene, 14 durch Eisenbahnen Getödtete. Es kamen 2000 Selbstmorde vor.

— Es ist sehr zu bedauern, daß nicht auch die Zahl der in Wagenfuhrwerken Beförderten derjenigen, welche auf den Eisenbahnen fuhren, gegenüber gestellt werden kann, um das richtige Verhältniß der 600 und 14 zu ermitteln. Jedenfalls sieht man, daß die Eisenbahnen nicht jenen Charakter großer Gefährlichkeit haben, den man ihnen beilegen möchte. Denn 14 Todte gegen 600 bleibt immer ein bedeutender Unterschied, wenn man auch annehmen muß, daß mehr Personen in Wagen mit Pferden, als auf Eisenbahnen fahren.

— In Limoges hat ein Reformbankett stattgefunden; auf den König ward kein Toast ausgebracht, aber wen ließen

Digitized by Google

die Radikalen mitten unter revolutionairen Toasten leben? „Jesus Christus soll leben!" tönte der Ruf, und es erscholl ein dreifach donnerndes Hoch!

Spanien.

Madrid, den 3ten Januar.

Der Marquis von Miraflores hat gestern eine große Soirée gegeben, die alles vereinigte, was Madrid an Notabilitäten besitzt. — Es heißt, der General O'Donnell werde hieher zurückkehren. Man glaubt, er dürfte in einer neuen politischen Combination eine Stelle finden. — In der Kammer nichts von Belang. Man glaubt, daß die Büreaux der Deputirtenkammer die Vorlesung des Anklage-Aktes gegen Hrn. Salamanca verfügen werden.

— Eine Minister-Crisis wird immer wahrscheinlicher, die Ultra-Moderados wollen Narvaez über Bord werfen und mit Concha, Pidal, Fulgosio ein neues Kabinet bilden. Narvaez soll wieder auf den Gesandtschaftsposten nach Paris gehen. Gestern herrschte deßhalb große Bewegung in den höheren Kreisen und der Herzog von Glücksberg, so wie eine Anzahl politischer Personen hatten sich zu dem Herzoge von Rianzares begeben, um Erkundigungen einzuziehen. Espartero's Ankunft wird wahrscheinlich den Ausschlag geben.

Italien.

Mailand, den 5ten Januar. (Gazzetta di Mil.) Eine heute erlassene Proclamation des Vicekönigs lautet: „Die allzu beklagenswerthen Ereignisse, die in diesen Tagen in Mailand vorgefallen, haben Meiner Seele schweres Mißvergnügen erregt, Meinem Herzen eine tiefe Wunde geschlagen. Nach so vielen unzweifelhaften Beweisen von Anhänglichkeit an die Person Sr. Majestät und seine Regierung Seitens der Bewohner dieser Provinzen, auch in schwierigen Epochen, war es mir sehr unerwartet, zu sehen, wie ein Theil dieser so friedlichen und gegen die Autorität so achtungsvollen Bevölkerung in diesen Tagen sich aus seiner gewöhnlichen Haltung konnte fortreißen lassen durch den Antrieb weniger Uebelwollenden, welche, ihrer Natur nach, jeder Art von Autorität und Ordnung abgeneigt, sich darin gefallen, Unzufriedenheit zu verbreiten und deren unglückliche Folgen zu fördern. Der regelmäßige Gang jedweder Verwaltung kann immer fortschreitender Verbesserungen benöthigen. Ruhestörerische Kundgebungen aber könnten nur den Allerhöchsten Entscheid verzögern und Meine bestbegründeten Hoffnungen vereiteln, indem Ich dann die Wünsche, welche zu ihren Gunsten nicht die Unterstützung der so sehr erforderlichen Mäßigung hätten, nicht vor den Thron Sr. Majestät bringen könnte. Während es mittlerweile meine eifrige Sorge ist, über die persönliche Sicherheit aller Einwohner dieser Stadt zu wachen, ist es andrerseits Meine strenge Pflicht, nicht zu erlauben, daß verbündete Privatwillkür sich herausnähme, die individuelle Freiheit zu verletzen, wie sie durch unsere weisen Gesetze gesichert ist. Geliebte Mailänder! Schon früher hab' Ich Beweise eurer Anhänglichkeit auch an Meine Person erhalten, und jetzt vertrau' Ich auf eure bekannte Klugheit und Mäßigung. Seid also ruhig, vertraut Dem, welcher der Leitung und weisen Anordnung eurer Anliegen vorgesetzt ist und ihr werdet bald erfahren, wie die allerhöchste Huld für das öffentliche Wohl vorzusorgen weiß. Mailand den 5. Januar 1848. **Rainer.**"

— (A. A. Z.) Mailänder Zeitungen vom 6ten Januar enthalten einen kurzen Bericht über die erneuerten Unruhen. Es wird erwähnt, daß einige Unzufriedene (alcuni malevoli) mit dem Rauchverbot auch dem Lotto den Krieg erklärt hätten. Die Behörde sei genöthigt gewesen, die Unruhestifter auseinandertreiben und die frechsten verhaften zu lassen. Bei der Erneu rung der Unordnungen am 3ten habe der Pöbel zu den mündlichen Insulten, dem Schreien und Pfeifen auch Steinwürfe gesellt. Die Soldaten, denen hauptsächlich die Angriffe gegolten, hätten von ihren Waffen Gebrauch gemacht, wobei unglücklicherweise der Appellationsrath Manganini, der unwillkürlich in einen Haufen hineingezogen worden, seinen Tod gefunden habe Dem raschen Einschreiten der Behörden sei es gelungen, größere Unordnungen zu verhindern und Nachts die öffentliche und Privatsicherheit wieder herzustellen. In das große Hospital seien 19 Verwundete gebracht, in das andere Spital 4. Von Todten erwähnt der Bericht sonst nichts. — Am 31sten Dezember, Abends, fand zu Venedig eine Art Demonstration statt. Alle Damen hatten im Haarputz dreifarbige Bänder, die wie kleine Fahnen aus den Locken heraushingen. — Nach Briefen und den Aussagen von Reisenden scheint das Cigarren-Anathem der von Malcontenten gegebene Wahlspruch für die ganze Lombardei. Vom 1. Januar an habe in Bergamo, Verona, Brescia, Pavia ꝛc. kein Italiener weder auf der Straße noch in den Cafes mit der Cigarre sich zu zeigen gewagt. Das Gerücht spricht von Unruhen, die auch in andern lombardischen Städten dadurch veranlaßt worden seien.

Turin, den 2ten Januar. (N. K.) Hier soll binnen Kurzem ein Kongreß staatsökonomischer Abgeordneter des Kirchenstaats, Toskana's und Sardiniens stattfinden, um über die Hauptbestimmungen des Zollverbands zu berathen.

Modena, den 2ten Januar. (N. K.) Die österreichischen Truppen sind in dem Herzogthum folgendermaßen vertheilt: zwei Compagnien in Carpi, vier in Modena, sechs in Reggio, zwei Schwadronen Husaren in diesen drei Städten zusammen. Eine Angabe der Gazz. di Fir., die von dem Herzog erbetene Hülfsmannschaft sei viel geringer gewesen, als die von Oesterreich geschickte, verdient wohl keinen Glauben. Uebrigens hat das österreichische Militair keine angenehme Stellung. In Modena lassen die Damen keinen Offizier in ihre Häuser und ihre Logen im Theater. In Reggio besetzten junge Leute, als man erfuhr, die österreichischen Offiziere würden ins Café Grande kommen, in aller Frühe sämmtliche Sitze, so daß die Offiziere, als sie kamen, keinen Platz mehr fanden. — Am Sylvesterabend war in Modena der Herzog mit dem ganzen Hofe und der Elite der Bürgerschaft nebst vielem Volke in der Hofkirche versammelt. Ein Dominikanermönch, der die Predigt hielt, rief den Segen des Himmels auf Pius IX. und die von ihm begonnenen Reformen herab und schloß mit dem Gebete, daß das Haus Este, welches immer dem heil. Stuhl ergeben gewesen, sich auch unter den jetzigen Zeitverhältnissen so zeigen möge. Die Rede soll großen Eindruck auf den Herzog gemacht haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 8ten Januar.

Der Hof legt von morgen an bis zum 16ten d. Trauer für die verstorbene Herzogin von Parma an.

— Dr. Meyer, ein angesehener deutscher Arzt, ist als Leibarzt des Prinzen Albert angestellt; man hört, daß der Prinz zuweilen an der Lunge leidet.

— Die Verwaltung der Staats-Schulden zeigt an, daß sie im nächsten Vierteljahre keine Ankäufe von Staats-Papieren für den sinkenden Fonds machen werde.

— Der Wochenbericht der Bank giebt wieder eine Vermehrung von 167,724 Lstr. der Baarschaften (im Ganzen 12,404,250 Lstr.) und von 102,095 Lstr. der Noten des Instituts an.

— Die London Docks haben bei der lebhaften Schifffahrt des vorigen Jahres einen bedeutenden Ueberschuß geliefert. — In Glasgow haben fünf Handlungshäuser ihre Zahlungen eingestellt, darunter J. Anderson u. Comp. mit 170,000 Lstr. — In Folge des Fallissements der Frankfurter Häuser haben hier die Herren Heilbut, Ruben u. Co. ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sind bedeutend.

— In Limerick ist der erste Mörder, William Ryan, ein im ganzen Lande berüchtigter Bösewicht, von den Geschwornen ohne Berathung verurtheilt worden. Der Mensch hörte das „Schuldig" mit der größten Gleichgültigkeit an. — Die Auslieferung der Gewehre in Irland wird leider häufig umgangen, indem man sie in Gegenden schickt, wo der Auslieferungsbefehl noch nicht bekannt gemacht worden ist. Wahrscheinlich wird man aber Alle, die der Verbrechen überwiesen sind, sogleich aus dem Lande bringen.

— Der hochbetagte Erzbischof von Canterbury hat wegen seiner Schwäche drei Bischöfen den Auftrag ertheilt, Dr. Hampden am 30. Januar zum Bischofe zu weihen.

— Die Antwort, welche Lord Lansdowne auf die Fragen gab, die ihm neulich hinsichtlich der Sendung des Lord Siegelbewahrers nach Italien vorgelegt wurden, läßt schließen, daß eine der ersten Maßregeln der Regierung nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments die Vorlegung eines Gesetzes sein wird, um die Bedenken zu entfernen, welche bis jetzt diplomatischen Verbindungen mit dem heiligen Stuhle von unserer Seite im Wege stehen.

— In der Westminster-Halle sind jetzt die Bildsäulen von Clarendon und Falkland, in Marmor ausgeführt, zur allgemeinen Beschauung aufgestellt. Beide Männer gehören zu den treuesten Freunden des Königthums; Lord Clarendon, der Schwiegervater Jakob's II., war so zu sagen der Vormund Karl's I. und Karl's II.; Lord Falkland ist ein Denkmal, schöner als in Marmor, in den Schriften seines Freundes Clarendon gesetzt.

— Die Times beweist heute, was zu beweisen kaum nöthig sein möchte, daß der freie Handel nicht Schuld sei an — der Kartoffel-Krankheit und den sonstigen Heimsuchungen des Landes.

— **Nicht weit von Dover, auf dem Wege nach London,**

Digitized by Google

blüht jetzt ein neuer Hafen auf, Folkestone, der für den Handel von Bedeutung werden kann. Doch entbehrt die Schifffahrt an jener gefährlichen Strecke der Küste noch immer eines großen, bequemen und sicheren Nothhafens.

— Ueber den Schiffbruch des „Avenger" fehlen noch authentische Nachrichten. Man weiß nur, daß Böte des der Oriental-Steam-Company gehörenden Dampfschiffes „Pascha" und des französischen Kriegsdampfschiffes „Lavoisier" die Stelle, wo das Unglück geschehen ist, untersucht und eine solche Menge von Schiffstrümmern gefunden haben, daß kein Zweifel über die gänzliche Vernichtung des Schiffes mehr übrig bleibt. In Betreff der Mannschaft bleibt nur noch die Hoffnung, daß es ihr gelungen ist, die Nordküste der Insel Galita zu erreichen, welche zu durchsuchen der „Lavoisier" unternommen hat.

— Das Paketboot Yorkshire hat Nachrichten aus **Neuyork** vom 18ten Dezember überbracht. Der Präsident hatte dem Congreß die Beweggründe auseinandergesetzt, weßhalb er der in der letzten Session angenommenen Bill bezüglich auf die Flüsse und Häfen sein Veto entgegensetzt. Im Senat hatte Hr. Dickinson mehrere Resolutionen zu Gunsten der Einverleibung der eroberten Gebiete vorgetragen, mit der Beschränkung jedoch, daß denselben alle den ursprünglichen Staaten der Union zugehörigen Rechte und Privilegien bewilligt werden. Hr. Calhoun behauptete in einem Gegenvorschlage, daß die Eroberung Merikos und seine Einverleibung den anerkannten Zwecken des Kriegs schnurstracks zuwiderlaufe, und für die volksthümlichen Einrichtungen der Union zerstörerisch sein werde. — In Philadelphia waren zwei bedeutende Bankerotte ausgebrochen, auch sprach man von dem Sturz mehrerer Provinzialbanken.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 5ten Januar.

Behufs wirksamerer Vertilgung der Wölfe werden Gouvernements-Ehrenjäger aus dem Adel angestellt, welche allgemeine Treib- und andre Jagden anzuordnen haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 4. Januar. Die ganze königliche Familie wohnte dem von 300 Personen besuchten Neujahrs-Bürgerballe in der Börse bei. — Der Stiftsamtmann von Drontheim meldet vom 28. an das Departement des Innern, daß eine Feuersbrunst die Stadt Drontheim betroffen, und 23 Häuser der Vorstadt Baklandet zerstört hat; der zerstörte Versicherungswerth beträgt 27,690 Species. Verlust von Menschenleben wird nicht gemeldet. — Nachdem am 9. Okt. eine in des Königs Namen vom Statthalter der Insel erlassene Bekanntmachung die Sclaverei auf St. Barthelemy für ewige Zeiten aufgehoben, haben die freigewordenen Neger eine Adresse an den Statthalter der Insel gerichtet, in welcher sie ihren Dank gegen den König und die Reichsstände Schwedens aussprechen.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 29. Dezember. Am 26. d. M. ist der persische Botschafter, Mehmed Ali Chan, am Bord des französischen Dampfbootes „Sesostris" aus Marseille hier angelangt. — Am 27. wurde der bisherige Chef des Generalstabs des arabischen Armeecorps, Mehmed Reschid Pascha, zum Müschir der anatolischen Heeresabtheilung, an die Stelle des verstorbenen Osman Pascha, ernannt. — In letzterer Zeit sind mehrere Cholerafälle in den Militairspitälern und im Arsenal vorgekommen; doch ist nach der Ansicht verständiger Aerzte daraus nicht die Folgerung zu ziehen, daß sich der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Allgemeinen verschlimmert habe. — In Pera und Galata ist kein neuerer Cholerafall bekannt geworden.

E i s e n b a h n e n.

Berlin. In der Monats-Versammlung des **Vereins für Eisenbahnkunde** am 11 d. M. erstattete der Vorsitzende, Hr. Geh. Ober-Baurath Hagen, ausführlichen Bericht über die Vorschläge der Commission, welche zur Berathung über Herausgabe einer Vereins-Zeitschrift niedergesetzt war, und es wurde demzufolge beschlossen, dieselbe in vierteljährlichen Heften unter der Form von Verhandlungen des Vereins erscheinen zu lassen, in welcher die vollständigen Protokolle, die Vorträge in den Versammlungen, sowie auch von auswärts dem Verein zukommende Abhandlungen und Notizen aufgenommen werden sollen. — Zu dem Ende wurde ein Redakteur als Geschäftsführer (der Sekretär des Vereins, Herr Lieutenant Liebe) und ein Redaktions-Comité von drei Mitgliedern (die Herren Fabriken-Commissionsrath Brix, Geh. Oberbaurath Hagen und Bauinspektor Hoffmann) gewählt, welche mit der Anordnung zur Herausgabe, der Prüfung der aufzunehmenden Aufsätze, so wie mit der Vertheilung des Honorars beauftragt sind. — Nach diesen Verhandlungen wurden folgende Vorträge gehalten: Herr Hauptmann und Betriebs-Direktor **Neesen** las einen Aufsatz „Ueber den Einfluß erhöhter Reibung an den Achsschenkeln und über die Leistungen dicker Schmiere (aus Palmöl, Talg, Soda und Wasser) und der Oelschmiere bei Eisenbahnwagen." — Herr Fabriken-Commissions-Rath **Brix** las einen Aufsatz, in welchem derselbe über die in der Maschinenbau-Anstalt des Hrn. Borsig angestellten vergleichenden Versuche mit einer gußstählernen Achse aus den Werken des Hrn. Werner zu Carlswerk und einer schmiedeeisernen Bündelachse ausführlichen Bericht erstattete und die Resultate der auf diese Versuche basirten wissenschaftlichen Untersuchungen über Größe des Elasticitätsmoduls und größte Belastung mit Rücksicht auf die Biegung mittheilte. — Derselbe sprach ferner über die Aenderung des Gefüges im Schmiedeeisen vor dem Bruch und über Unveränderlichkeit der Structur des Gußstahls. — Herr **Borsig** hielt einen Vortrag über Versuche, den Gußstahl auch zu Druckfedern statt des bisher üblichen englischen Federstahls anzuwenden. — Derselbe legte ferner eine detaillirte Zeichnung der von ihm construirten Dampframme vor und erläuterte die Abweichungen von der angeblich Nasmythschen Construktion, welche Hr. v. Weber in der Zeitschrift: „der Ingenieur," mitgetheilt hat. An diese Bemerkungen knüpfte Hr. Regierungs- und Baurath **Lentze** einige Mittheilungen über die für den Bau der O.-Preußischen Bahn bestimmte Nasmyth'sche Dampframme.

London, den 6ten Januar. Nach dem Globe wäre der Regierung der Vorschlag gemacht worden, die Kapitalien sämmtlicher Eisenbahn-Gesellschaften zu vereinigen und sich an die Stelle der Verwaltungen dieser Gesellschaften zu setzen.

H a n d e l s b e r i c h t.

Berlin, den 12ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen nach Qual. 82pfd. 44—47 Thlr., p. Frühj. 46 Thlr. B., 45½ Thlr. verk., 45½ Thlr. G.; Gerste loco 41—43 Thlr.; Hafer do. nach Qual. 27—29 Thlr.; Rüböl loco 11⅞ Thlr. B., 11⅝ Thlr. G., p. Frühj. 11⅞—11¾ Thlr., p. Herbst 11⅞ Thlr.; Spiritus loco 21½—21 Thlr.; do. Lief. 24½ Thlr. B.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Paris. Für Meyerbeer's: **Propheten**, dessen Studium bestimmt zum Frühjahre beginnt, hat die Direktion der großen Oper bereits die Tenoristen Roger und Guasco und die Sängerin Garcia-Viardot engagirt. (Dies bestätigt zum größten Theil die gestern in dieser Zeitung darüber gemachte Privatmittheilung.) Duprez und Barroilhet sind mit letztem Mai d. J., wo ihre Contrakte ablaufen, entlassen. Felicien David componirt eine große Oper: La nonne sanglante, Tert von Delavigne. — Mad. Stoltz, die sich ärgert, daß das Pariser Publikum sie so schnell vergessen hat, hat der Opera national angeboten, sechs Monate gratis zu singen, Herr A. Adam hat diesen Antrag abgelehnt. Dasselbe Theater studirt jetzt eine neue Oper von Gerard und Nerval: Die Montenegriner, in der das sämmtliche Personal, Sänger und Chöre im ersten Finale zu Pferde erscheint.

M u s i k.

Hr. **Graben-Hoffmann**, der sich als Componist für den Gesang durch mehrfache Publikationen geltend gemacht hat, wird im Lauf der nächsten Woche **drei Concerte** hier veranstalten, vorzugsweise um seine neuen Compositionen zu allgemeiner Kenntniß zu bringen. Wie wir hören wird sich der Componist dabei der Unterstützung auch der Mitglieder der Königlichen Bühne erfreuen.

L. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Thermom.	Wind	Wetter	Therm.-Stand im Jan. 1847.
12	9 A	333,[illegible]	-4,5	-5,0	W.	(Schnee) Schnee	6,8
13.	7 M	69,	0,1	0,5	NW.	trübe	8,6
	2 N	57	4,2	4,6	NW.	trübe	4,8

E i n g e s a n d t

Eine hohe General-Intendantur der Königl. Schauspiele wird von mehreren Fremden, welche nur noch wenige Tage hier verweilen, um **recht baldige Aufführung** der Oper: „**Die Jüdin**" gebeten.

(E i n g e s a n d t.)

Was für Aktien gewähren mehr Sicherheit und Zinsen, Stamm- oder Prioritäts-Aktien? oder Quittungsbogen? Die höchsten Zinsen geben jetzt Quittungsbogen, an 12 bis 20 pCt, die wirft der Privatmann als Lumperei, so auch sein darin steckendes Kapital den Börsen-Firern hin, um sie sich dereinst bedeutend theurer

wieder einzukaufen, denn wer steht dafür, daß Prioritäts-Aktien besser sind als das Stamm- oder Grund-Kapital der Eisenbahn, das muß bleiben, und wenn der Betrieb aufhört und die Priorität null ist. Bei 30 bis 40 Einzahlungen ist es gegangen und jetzt sind deren nur noch 12, und man läßt sich täuschen, es ist nicht Geldnoth, nein! — Schwindel! —

Eingesandt.

Beschützt zu werden in seiner Religion
Ist des Frommen süßer Lohn,
Doch ist der Glaube dann erst rein
Wann er vom Auswuchs befreit wird sein.

Der wissenschaftliche Kunstverein

versammelt sich diesmal ausnahmweise
Montag den 17. Januar,
indem der Mielentzische Saal anderweitig besetzt ist.

D. V.

Die 2te musik. Abend-Unterhaltung des Gesang-Vereins Orpheus findet Sonnabend den 15. Januar, Abends 7½ Uhr, im Saale des Englischen Hauses ganz bestimmt statt.

Erholungs-Verein.

Sonnabend den 15ten d., Abends 8 Uhr, Soirée Friedrichsstr. 83. Gäste frei. Billets bei Hrn. M. Manheimer, Oberwallstr. 6.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 14ten Januar. Im Opernhause. 8te Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Norma, Oper in 2 Abtheil. Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.) (Vorletztes Auftreten der Mlle. Marie Taglioni vor ihrer Abreise.) Nach dem 1. Akt der Oper: Neues Pas de deux, gesetzt von Hrn. Paul Taglioni, ausgeführt von Mlle. M. Taglioni und Hrn. Hoguet-Vestris. Nach dem Schluß der Oper: Posnania, neuer Mazureck, ausgeführt von Mlle. M. Taglioni. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr.

Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr.

Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 2 thlr.

Im Schauspielhause. 32ste Französische Abonnements-Vorstellung. La première representation de: La Maitresse de maison, vaudeville nouveau en 2 actes, par MM. Mélesville et Carmouche. Monsieur Mouflet, ou: Le duel au troisième étage, vaudeville comique en 1 acte. Les trois peches du diable, féerie-vaudeville en 1 acte.

Sonnabend den 15ten. Im Schauspielhause. 7te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 14ten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Director Gährich.

Sonnabend den 15ten (Italienische Opern-Vorstellung): Zum Erstenmale wiederholt in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

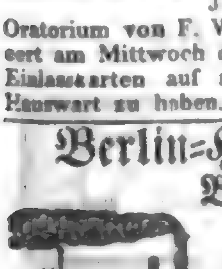
Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Sonntag den 16ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Johannes der Täufer,
Oratorium von F. W. Markull, wird im 3ten Abonnements-Concert am Mittwoch den 19ten d. M., Abends 6 Uhr aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben. Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Unerwartete Hindernisse machen es uns unmöglich, den kürzlich veröffentlichten neuen Fahrplan schon mit dem 15. c. in Kraft treten zu lassen und werden daher bis auf Weiteres die regelmäßigen Züge ferner nach dem alten Fahrplane ausgeführt werden.

Berlin und Hamburg, den 13ten Januar 1848.
Die Direktion
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

An unsere Stadtschule sollen ein Elementar-Lehrer und eine Lehrerin angestellt werden, welche Stellen resp. mit 150 thlr. und 132 thlr. dotirt sind. Geprüfte mit Anstellungsfähigkeits-Zeugnissen versehene Personen wollen sich recht bald bei uns melden.

Zehdenick, den 10. Januar 1848. Der Magistrat.

Die im Weihnachts-Termin 1847 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4-, als auch 3½procentigen Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen vom 1sten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20sten d. M. die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeldlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Geh. Commerzienrath J. F. Kraker ausgezahlt.

Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1848 gezahlt werden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

F. Mart. Magnus, Behrenstr. 46.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Julius Groos in Heidelberg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in Berlin bei Julius Springer, breite Straße 20.,

Die Verhandlungen der Bundesversammlung

von den
geheimen Wiener Ministerial Conferenzen bis
zum Jahre 1845,
ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt
aus den

Protocollen des Bundes.

gr. 8. geh. Preis 1 thlr. 15 sgr.

Inhalt: Die geheimen Beschlüsse der Wiener Minister Conferenz. — Die polizeiliche Beaufsichtigung der Presse. — Maßregeln der deutschen Bundesversammlung gegen die Universitäten. — Die polizeiliche Beaufsichtigung der deutschen Handwerksgesellen von Seiten der deutschen Bundesversammlung. — Sicherheitsmaßregeln der Bundesversammlung in Folge der zu Frankfurt am 3. April 1833 stattgehabten Meuterei. — Die Wirksamkeit der Centralbehörde von den Jahren 1833 bis 1842 — Diplomatischer Verkehr des deutschen Bundes mit den auswärtigen Staaten — Die Verhandlungen der Bundesversammlung von dem Regierungsantritt des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm IV. bis zum Jahr 1845 — Die polizeiliche Beaufsichtigung der Presse. — Verhandlungen über die deutschen Spielbanken. — Die zur Gewähr der Sicherheit und Würde der Bundesversammlung erforderlichen Maßregeln.

☞ **Wichtige Anzeige für die Herren Landtags-Deputirten.**

So eben ist erschienen und in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co. in Berlin, unter den Linden No. 19., zu haben:

Der neue Strafgesetz-Entwurf

nach seinem Geiste verglichen mit dem
Allgemeinen Landrechte und Code pénal
von
Otto Plathner (O.-L.-G.-Assessor).
Verlag von R. Frantz in Halberstadt. Preis 3 sgr.

Bei Boike, Königsgraben 7., ist erschienen:
Adreß-Kalender
für Berlin u. Potsdam,
auf 1848.
Preis 1 thlr. 10 sgr.

So eben erschien bei Unterzeichnetem und ist in Oehmigke's Buchhandlung (P. Bernhardi), Burgstr. 8., so wie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Apologie
der
Jurisprudenz.

Eine Erwiderung auf den in der juristischen Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vortrag des Herrn Staatsanwalts

von Kirchmann.

Von Dr. Carl Retslag.

Preis geheftet 6 sgr.
Verlag von C. C. Braune in Berlin, Köpnicker Straße 99b.

Digitized by Google

Textbücher
zu den Opern von Gluck, Mozart, Mehul, Cherubini, Beethoven, Winter, Boyeldieu, Weigl.

In der Buch- und Kunsthandlung
von **Reuter & Stargardt,**
Charlottenstr. No. 54. am Gensdarmen-Markt,
sind Textbücher zur heutigen Oper à 1⅞ sgr. zu haben.

Textbücher
zu den Opern von Cimarosa, Rossini, Donizetti, Bellini à 1⅞ sgr. und Textbücher zu 12 Oratorien à 7½ sgr.

In der **Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße No. 13.,** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abdel-Kader,
oder
drei Jahre eines Deutschen unter den Mauren.
Von
J. C. Berndt.
Nebst einem Anhange von Darstellungen und Erklärungen maurischer Sitten, Gebräuche, Sprüchwörter, Redensarten ꝛc. ꝛc.
Geheftet 1 thlr. 7½ sgr.

Außer dem allgemeinen geschichtlichen Interesse, welches das vorliegende Werk darbietet, wird auch der Wechsel der darin geschilderten Begebenheiten die Leser vollkommen befriedigen, indem der Verfasser lange Zeit in der Nähe Abdel-Kaders verweilte und mit dessen Persönlichkeit genau bekannt geworden ist.

Im Verlage von Julius Buddeus in Düsseldorf erschien so eben und ist vorräthig in Berlin bei **E. H. Schroeder,** unter den Linden No. 23.:

Deutschlands Dichterinnen.
In chronologischer Folge herausgegeben
von
Abraham Voß.
XVI u. 522 S. 8. geh. 2 thlr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Ueber die neueste preußische Geschichtsschreibung
von
Dr. A. Zimmermann.
Eine Beleuchtung des durch den ersten Band der „neun Bücher preußischer Geschichte Ranke's" gewonnenen Resultats.
A. 8. Geheftet. Preis 5 sgr.
Berlin. **Wilh. Logier,** Friedrichsstraße 161., nahe den Linden.

Verkaufs-Anzeige.
Ein anerkannt werthvoller Musikalien-Verlag, bestehend aus circa 900 Nummern, worunter viele von klassischem Werth und fortwährend gangbar, ist zu verkaufen. Das Nähere der Verkaufs-Bedingungen, wie auch ein Verzeichniss theile ich auf portofreie Anfragen mit. Leipzig, im Januar 1848.
Carl Cnobloch.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gung'l.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

THEATRE PITTORESQUE,
in der Bude auf dem Spittelmarkt.
Heute Freitag den 14ten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Hamburger Bier-Lokal, neue Promenade 3 pt.
Freitag den 14ten großes Concert von Streichinstrumenten, unter Mitwirkung von böhmischen Damen.
Sonnabend den 15ten Abendunterhaltung und Gesang der Therese von Schartmann nebst Begleitung. Bedienung im neuen und elegantem Costüm.
Meißner.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.
Freitag den 14. Jan.: Großes Concert mit Sinfonie und verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile Sinfonie C-dur von Beethoven. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,
Sonnabend den 15ten Januar zum Letztenmale:
Die Erstürmung der Veste Constantine durch Amazonen.
Zugleich: Gr. Concert u. Ball. F. W. Deichmann jun.

H. Schreyer's Affen-Theater,
Leipziger Straße 48.
Heute Freitag u. morgen Sonnabend: Große Vorstellung.

Villa Colonna.
Sonnabend den 15ten Januar cr.
Großes Concert
zum Besten der unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Königin stehenden Louisen-Kinder-Heilanstalt; unter Leitung des Herrn Neubauer mit verstärktem Orchester.

I. Theil.

Ouvertüre zur Oper Oberon von	C. M. von Weber.
Die Schwalben, Walzer	von Strauß.
Illustrirte Polka	von Jos. Gungl.
Ungarischer Sturmmarsch	von F. Liszt.

II. Theil.

Ouvertüre zur Oper Jessonda	von L. Spohr.
Najaden-Quadrille	von Strauß.
Marien-Walzer	von Lanner.
Finale zur Oper Adele di Foix	von Reissiger.

III. Theil.

Ouvertüre zur Oper die Hugenotten	von Meyerbeer.
Venus-Reigen, Walzer	von Jos. Gungl.
Tourbillon, Galopp	von Lanner.
Marsch-Potpourri	von Nassak.

Preis des Billets ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken 5 sgr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Wir bitten im Interesse der Anstalt wiederholt um recht zahlreichen Besuch. Berlin, den 14. Januar 1848.
Der Vorstand der Louisen-Kinder-Heilanstalt.

Villa Colonna.
Heute Freitag den 14ten: Reunion-Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen.
C. F. Zeh.

Mielentz'scher Saal,
unter den Linden No. 23.
Freitag von 7 Uhr Abends ab Restauration im dekorirten Saale.
Sonnabend den 15ten
2ter Bal masqué im decorirten Saale.
Billets à 20 sgr. sind im Comtoir und an der Kasse à 1 thlr. zu haben.
W. Mielentz.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a.
Freitag den 14ten: Concert der National-Sänger-Gesellschaft, wozu ergebenst einladet
A. Westphahl.

Friedrichsstädtische Halle.
Heute Freitag den 14. d. M.:
Großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No 16.
Freitag den 14ten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.
A. Guerra.

Danksagung.
Meiner geehrten Nachbarschaft, so wie Allen die beim Löschen des Brandes am Sonntag früh in meiner Werkstatt so hülfreiche Hand geleistet haben, wodurch das Feuer so schnell gelöscht wurde, meinen innigsten Dank. — Möge der Himmel jedes Unglück fern von Ihnen halten.
C. Wölfge,
Oberwallstraße No. 9.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Ital. u. Engl. wird in kurzer Zeit gelehrt Mittelstr. 8. 3 Tr. h.
Beilage.

Digitized by Google

Verlobungen.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Pauline, mit dem Königl. Regierungs-Sekretair Herrn Schmoeckel aus Cöslin, beehrt sich, Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen.

Rummelsburg, den 9. Januar 1848.

A. L. Geiß, Kaufmann.

Entbindungen.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau, geboren Henning, von einem Mädchen, zeigt ganz ergebenst an

Schultze,
Geheimer Ober-Rechnungs- und Ober-Regierungs-Rath.

Potsdam, den 12ten Januar 1848.

Todesfälle.

Statt jeder besondern Meldung hiermit die traurige Anzeige, daß am 10ten d. M., früh fünf Uhr, unser jüngster Sohn Gunzelin, an der Luftröhren-Entzündung entschlief.

Berlin, den 12ten Januar 1848.

Der Rittergutsbesitzer von der Hagen.
Louise von der Hagen, geb. von Jagow.

Heut früh um ½8 Uhr ist unsre unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter Johanna Friederike Elisabeth Richter, geb. Brösigke, durch einen sanften Tod von ihren langjährigen Leiden erlöset worden. Tief bewegt zeigen dies allen Theilnehmenden, statt besonderer Meldung, an

die Hinterbliebenen.

Berlin, den 13ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16ten, Nachmittag um 1 Uhr, statt.

Die Beerdigung unseres verunglückten Freundes Röder findet am Sonnabend den 15ten d. M., um 3 Uhr Nachmittags, statt. Dies allen Freunden zur Nachricht. Trauerhaus Leipziger Straße No. 3 Berlin, den 13. Januar 1848.

Handwerker-Verein, Johannisstraße No. 4.

Den am 12ten d. M., Abends 8 Uhr, nach viertägigem Krankenlager erfolgten Tod unsers guten lieben Sohnes und Bruders Ernst, im 19ten Lebensjahre, zeigen wir. statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Von der aufrichtigen Theilnahme überzeugt, würden Beileidsbezeugungen unsern Schmerz nur mehren

Berlin, den 13. Januar 1848.

Franz Collani,
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am 16. Januar c., Morgens 9 Uhr, statt.

Am heutigen Tage ist unser liebvoller Gatte, Vater, Groß- vater und Urgroßvater, der pensionirte Königl. Stadtgerichtsrath Körner, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, an Altersschwäche, in seinem 79sten Lebensjahre dem Herrn sanft entschlafen, solches zeigt hierdurch den theilnehmenden Verwandten und Bekannten, mit dem ergebensten Bemerken an, daß die Beerdigung am Sonntag den 16ten, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause aus, stattfindet. Potsdam, den 11ten Januar 1848.

Die trauernde Wittwe in ihrem und der Kinder Namen.

Gerichtliche Vorladungen.

Wenn über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Friedrich Meyer der förmliche Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den genannten Gemeinschuldner, oder an dessen Vermögen und namentlich an das dazu gehörige in der Langenstr. sub Litt. B. No. 174 hierselbst belegene Wohnhaus c. p. Ansprüche und Forderungen zu machen berechtiget sind, hierdurch aufgefordert, solche in einem der nachstehend vor uns, jedes Mal Nachmittags 3 Uhr, angesetzten Termine, als: am 30. Dezember 1847, oder am 13., oder endlich am 27. Januar 1848, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder widrigenfalls zu gewärtigen, daß sie durch das in öffentlicher Diät am 9. Februar 1848 zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß werden präcludirt und von aller Theilnahme an der vorliegenden Concursmasse ausgeschlossen werden.

Stralsund, den 13. Dezember 1847.

Verordnete zum Stadtkammergericht.
(L. S.) Hagemeister.

Auktionen.

Montag den 17. Januar und folgende Tage, jedesmal Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Prenzlauerstr. No. 28 a. vieles Porzellangeräth: (Portionen-Kannen u. Töpfe u. s. w.), div. Wein-, Punsch-, Bier- und Branntweingläser, div. weiße und grüne Flaschen, Kupfer- und Messinggeräth, gute Meubles, wobei 30 St. Spiegel, 12 Dutz birk.- und eich. Stühle, 50 div. mah.- und eich. Tische, 1 gr. eich. Schankspinde, eich. Sophas, Bettstellen u. s. w., sowie Gardinen u. Rouleaux. Am Dienstag auch 1. gr. gutes mah. Billard nebst allem Zubehör, div. Lampen u. 1 gr. Bretterbude, öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. Aukt.-Commissar.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Türkisch gewirkte Schlafrockstoffe a 3¾ thlr., Longshawls a St. 2 Fr.d'or, ¾ gewirkte Umschlagetücher mit grünem Grund a St. 3 thlr., m. Rondeau a 2 thlr., Tappistücher m. Wolle a Dtz. 20 thlr., ¾ Lolatücher a St. 2 thlr., Lola ½ a 15 sgr. Vereins-Fabrik Weinstr. 20. 2 Tr.

Butter-Anzeige.

Die feine Tafelbutter vom Königl. Amte Königshorst, wird vom 12. d. M. ab, das Pfd. a 12 sgr. täglich frisch verkauft; gute Tischbutter zu 10 und 9 sgr., gute Mecklenburger Kochbutter zu 8 und 7 sgr. Jägerstr. No. 12.

Blasebälge für Feuerarbeiter
stehen in allen Größen vorräthig, und stelle ich möglichst billige Preise. E. Spiller, Schöneberger Str. 19.

Türkische Pflaumen, Mecklenburger, Preußische und Kübelbutter empfehlen billigst

Kramer u. Brand, neue Schönhauser Str. 9.

Ganz frische Nativ-Austern sind so eben eingetroffen bei Thiermann, Jägerstraße 56., der Seehandlung gegenüber.

Ein sehr gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, von gesangreichem Ton, Engl. Mech., ist für 70 thlr. zu verk. Leipz. Str. 14. eine Tr. h.

Ausgezeichneten Sherry empfiehlt Liebhabern billigst

A. M. Bolzanis Conditorei, Leipziger Str. No. 113.

Herren-Touren f. 1 thlr. Petriplatz 4.

Achat-Waaren-Ausstellung
von Joh. Fr. Lang aus Creuznach,
empfehlen ein reiches Lager aller Schmuck-, Toilett- u. Nipp-Gegenstände in feinem Gold, Silber, Stahl und Pariser Bronze gefaßt zu äußerst billigen Preisen, u. a. Armbänder von 15 sgr. bis 50 thlr., Broches von 6 sgr. bis 30 thlr.

Leipziger Str. 31. parterre, n. d. Friedrichsstr.

Coaks,
kleingeschlagen und leicht anbrennend, pr. Tonne 26 sgr. Holzmarktstraße No. 67.

Extr. fr. Silberlachs a Pfd. 8 sgr., fetten ger. Weserlachs a Pfd. 16 sgr., gr. Elb-Neunaugen 1 Schck. 1½ thlr., fr. großk. Hamb. Caviar a Pfd. 20 sgr. und fr. Dorsch a Pfd. 4 sgr. empf. H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

Frische Nativ- u. engl. Austern, letztere a 100 Stück 3 thlr. 10 sgr., frische Seefische a Pfd. 4 sgr., bei 10 Pfd. a 3½ sgr., marin. Muscheln 100 Stück 20 sgr., fr. grau u. großk. Astr. Caviar, Kr.-Anchowis a Pfd. 6 sgr., Faß 20 sgr., Sp. Sardellen a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr, so wie **Mosk. Zuckerschooten** feinster Qualität a Pfd. 1 thlr., bei 5 Pfd. billiger, empfing direkt eine bedeutende Partie und empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd.-Markt.

Ger. Weserlachs, ausgezeichnet schön, frische Jauersche u. neue Braunschw. Cervelat-Wurst, große Rügenw. Gänsebrüste, empfing neue Sendungen, auch empfehle die ext. feine Tischbutter, von den Gütern des Hrn. v. Bredow a 12 sgr., schönsten Limbg. u. Schw. Sahnen-Käse a 10 sgr., Tilsiter Sahnen-Käse Pfd. 7 sgr., Magdeb. Sauerkohl bei ganzen Ankern und einzeln.

Ferdinand Müller, Hoflieferant,
Behren- und Wilhelmsstr.-Ecke No. 1

Wagen-Verkauf.

Ein leichter, sehr gut erhaltener 4sitziger Kutschwagen soll billig verkauft, oder gegen eine neue oder wenig gefahrene Fenster-Chaise vertauscht werden. Näheres Behrenstraße No. 6.

Feinster Blumenhonig a Pfd. 3 sgr., der Billigkeit und schönen Geschmacks halber zu empfehlen

Kurstr. 37. u. Jerusalemsstr. 8.

Magdeb. Sauerkohl allerfeinster Qualité, und ächte Jauersche Bratwürstchen a Stück 2½ sgr., 1 Dtzd. 25 sgr. empfiehlt nebst Teltower Rübchen u. gr. gef. Maronen

H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Digitized by Google

Wieder ein neues Pianoforte nach der neuesten Methode gebaut, steht unter Garantie Linkstr. No. 4. zum Verkauf.

Cotillon-Orden
französischer und eigener Fabrik,
das Neueste in grösster Auswahl.
Julius Werner,
Jerusalemsstrasse No. 27. nahe dem Hausvoigtei-Platze.

Kinderschlitten in verschiedenen Größen, sowie Spielkarten für Kinder einzig und allein bei C. L. Blumenthal, Kochstr. 74.

Ein großer mass. Mahag.-Eßtisch und 1 hübscher Kinderschlitten sind zu verk. Leipziger Str. 111. eine Tr. r.

Frische Braunschw. Cervel.-Wurst.
Westphälinger Schlack- und Zungenwurst 3 u. 2½ Pfd. für 1 thlr., frisches Bamberger Schälobst, als: Aepfel, einige 50 Stück aufs Pfd, 7 Pfd. für 1 thlr., Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Kerne durch die Bank 7 Pfd. für 1 thlr. empfiehlt J. H. Rehage, Markgrafenstr. 42.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik von Scherk ist Wallstr. 68 A., 1 Treppe. Daselbst sind Handschuhe von 3 sgr. bis zu den besten französischen 10 sgr. das Paar zu haben. Ballhandschuhe 7½ sgr., lange weiße 12½ sgr. d. Paar, Buckskin-Handsch. 12½ u. 17½ sgr., d. Paar. In Dutzenden billiger. Das Waschen u. Färben wird billigst besorgt.

Schöne fette Böhm. Fasanen empfing wiederum und empfiehlt solche nebst frischen u. ger. Lachs, frischen See-Zander, fr. Dorsch, Straßb. Gänseleber-Pasteten von 2½ thlr. an, Perig. Trüffeln, Rüg. Gänsebrüste, Braunschw. und Jauer. Wurst, Rhein-Neunaugen, Ital. Maronen und schönste Conquillen-Schaalen. **C. H. Klepser,** Behrenstraße 55.

Ausschließlich nur für Damen.
Wir erlauben uns auf folgende Gegegenstände aufmerksam zu machen: Schauffées (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1½—2½ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Franz. Corduanschuhe (zurückgesetzt) 1 thlr.,
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—20 sgr.
Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Ein elegantes gesangreiches 6 Oktav Fortepiano steht für 50 thlr. zum Verkauf Puttkammerstr. No. 4. drei Tr.

Bock- und Schaaf-Verkauf.
Der Ankauf auserwählter Mutterschaafe und Böcke aus sehr berühmten Heerden, womit meine Stammschäferei hieselbst gegründet ist, veranlaßt mich, den jetzigen Stamm zu verringern und sollen noch 200 reichwollige junge Mutterschaafe, wovon die Wolle im letzten Jahre mit 78 Thlr. pro Centner bezahlt wurde, und nachdem die Merze bereits verkauft ist, abgelassen werden.
Sowohl die Mutterschaafe als eine Anzahl sehr preiswürdiger, besonders reichwolliger Sprungböcke, welche ebenfalls verkauft werden sollen, stehen vom 17ten d. M. an, zur beliebigen Ansicht und Auswahl. Kitzerow bei Stargardt, den 5ten Januar 1848.
Carl Mätzke.

Vermiethungen.

✪ Ritterstraße 42 u. 43. sind noch herrschaftl. Wohnungen von 6, 8 und 10 Stuben zu vermiethen.

Markgrafenstr. 55. 56., am Gensdarmenmarkt, sind 2 Wohnungen, 1 u. 3 Treppen hoch, jede von 4—6 Stuben, 1 Alkoven mit Zubehör, und 1 K. Laden zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Engel.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage) ist Dorotheenstraße No. 28. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Einer Laden mit Wohnung u. Zubehör, nahe dem Gensd.-Markt Mohrenstr. 48., ist zum 1. April zu einem Manufactur-, Mode-, wie zu jedem reinlichen Geschäft passend, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth; auch ist daselbst Stallung.

Lindenstraße 81. ist eine Wohnung 3 Tr. hoch von 5 Stuben sogl. und eine Parterrewohnung von gl. Größe zu Ostern zu verm.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in der Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

Potsdam. Am Wilhelmsplatz No. 9. in Potsdam ist eine schöne große herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage mit Gartenpromenade, mit, auch ohne Stallung, nach der Größe zu 300 und 350 thlr. zum 1. April oder später zu vermiethen. Auch ist daselbst eine freundliche herrschaftliche Wohnung, 2 Tr. hoch, für 140 thlr. sogleich, oder auch später zu haben.

Alte Jakobsstraße No. 109. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Kellern, Küche und Zubehör zu Ostern zu vermiethen, auch Garten-Prom. ist zu gewähren. Es kann auch 1 Stube und 1 Kammer abgenommen und ein Laden eingerichtet werden. Ebendaselbst ist für ganz ruhige Miether eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Eine anständige Wohn. 1 Tr. h., von Entree, 2—3 St., Küche, Zubehör und Gartenpr., ist in einem ruhigen Hause zum 1. April Holzmarktstraße 53. zu vermiethen.

Linkstraße No. 6. ist ein **schöner geräumiger Laden,** der sich auch äußerlich sehr empfiehlt, mit oder ohne Wohnung, z. 1. April zu vermiethen, so wie eine kleine Wohnung. Auskunft 1 Treppe hoch rechts.

Lindenstr. 117. ist z. Ostern 1 Tr. hoch eine Wohnung für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. m. Gartenprom. z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Königsstraße No. 25. ist ein kleiner Laden zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Auf der Friedrichs- oder Dorotheenstadt sucht eine einzelne Dame eine kleine Wohnung, sogleich zu beziehen. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 27.

Auf der Friedrichsstadt wird von ruhigen Miethern eine Wohnung par terre oder 2 Treppen von 3 Piecen zu 80 — 100 thlr. zum 1. April gesucht. Adressen unter L. 27. dem Intelligenz-Comtoir zu übergeben.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Kammer, par terre oder 1ste Etage, wird zu Ostern gesucht. Adr. P. 26. Int.-Comt.

✪ Das Dominium Auritz bei Pulverkrug sucht 2 bis 300 Stück magere, starke und gesunde Hammel, die aber jedenfalls vollzähnig sein müssen. Offerten sehe ich franko entgegen.
Der Amtmann Jaekel.

Ein junger Königl. Beamter sucht, nicht zu entfernt von der Mitte der Stadt, eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet und Aufwartung. Adressen mit Angabe des Miethspreises werden bis Sonnabend den 15. huj. im Intelligenz-Comtoir sub T. 28. erbeten.

Ein fein. Milit.-Mantel wird gesucht Lindenstr. No. 105 eine Treppe hoch, Mrg. von 10 — 12.

Wohnungsveränderungen.

Die Veränderung meiner Wohnung und Werkstätte von der alten Jakobsstr. 33. nach meinem Haus alte Jakobsstr. 112, verfehle ich nicht meinen werthen Kunden hiermit anzuzeigen. Bitte, da ich meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe, mir mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
Alle Tischler-Arbeiten, namentlich Bau-Arbeiten, besonders Parquett-Fußböden werden bei mir aufs beste ausgeführt und Bestellungen von außerhalb aufs Pünktlichste besorgt.
Ferdinand Dornbrach, Tischlermeister,
alte Jakobsstr. 112.

Die Verlegung meiner Wohnung nebst Geschäftslokal von der Landsberger Str. No. 15. nach der Oranienburger Str. No. 73. zeige ich hiermit an. M. Mendelssohn.

Die Haupt-Niederlage russischer Pelze ist von der Landsberger Str. No. 16 a. nach der Oranienburger Str. 38. verlegt und sind daselbst alle Sorten zu den billigsten Preisen vorräthig.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Un homme (garçon Allemand) parlant le Français et l'Italien, qui a servi dans plusieures maisons distinguées du pays étrangères, dont il est múni de bons certificats, désire se placer comme maître d'hôtel, etc. ou accompagner une famille en voyage. Qu'on veuille bien donner son Adresse sous W. 25. au bureau d'intelligence.

Ein junger gebildeter Mann, der eine gute Hand schreibt, sucht eine Stelle als Schreiber. Adr. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub P. 25. an.

Ein junger Kaufmann dem gegenwärtig die Kontrollirung einer Dampf-Mahlmühle, sowie die kaufmännische Führung des Mühlengeschäfts obliegt, sucht Veränderungshalber eine Stellung ähnlicher Art und bittet Besitzer derartiger Grundstücke ganz ergebenst ihre w. Adressen sub T. 12. dem hiesigen Intell.-Comtoir zukommen zu lassen.

✪ Apothekergehülfen weiset nach u. verf. A. L. Alardt

Eine Demoiselle in gesetzten Jahren sucht sogleich eine Stelle als Wirthschafterin. Das Nähere König- und heilige Geiststr.-Ecke im Drechsler-Laden.

Ein Ziegelmeister, der auch die Verwaltung einer Kalkbrennerei mit übernimmt, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Adressen sub P. 25. nimmt das Intell.-Comtoir an.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Commissions-, Speditions- u. Produkten-Geschäft wird sogleich ein junger Mann, christlichen Glaubens, von anständigen Eltern, als Lehrling gesucht, welcher eine gute Hand schreibt und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt. Selbstgeschriebne Adressen nimmt das Int.-Comt. sub P. 23. entgegen.

(Offene Stellen) 1 Oeconomie-Administrator — 1 cautionsfäh. Buchhalter mit 30 thlr. — 1 Fabrikaufseher mit 20 thlr. — 1 Expedient mit 25 thlr. und mehrere cautionsfähige Boten mit 20 thlr. monatl. Gehalt werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. zwei Tr.

Oekonomen, 2 Revier-Jäger und 1 Gärtner, werden verlangt, durch Holtzstamm in Berlin Poststr. 1.

Ein Revier-Jäger u. ein Lehrling z. einer bedeutend. Bierbrauerei werden sogleich verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Lehrling von ordentlichen Eltern kann die Handlung erlernen, Königsstr. 27. bei Moritz Gottschalk.

Ein junger Mann, welcher englisch und französisch spricht, und in einem Wollen-Waaren-Fabrik- und en gros Geschäft gelernt hat, sucht in einem ähnlichen oder auch anderen en gros Geschäft als Volontair ein Engagement. Gefällige Adressen werden im Intell.-Comt. sub U. 28. erbeten.

Geldverkehr.

4000 thlr. ganz sichere Hypothek auf ein sehr gutes Haus der Friedrichsstadt werden sogleich oder zum 1. April verlangt. Zinsen prompt, auf Verlangen pränumerando. Adressen erbittet das Int.-Comtoir sub W. 28.

Obligationen welche ausgetauen sind, können unter Umständen placirt werden. Wer solche Obligationen besitzt, wird ersucht seine Adr. im Int.-Comt. sub R. 28. abzugeben.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Sorau in der Lausitz, den 1. Januar 1848.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere unter der Firma Offermann u. Co. bestehende Societäts-Handlung mit dem 30sten Juni 1847 in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft aufgelöst haben und daß unser Associé Kade das Geschäft mit Uebernahme aller Activa und Passiva unter der Firma
Kade u. Comp.
für eigene Rechnung fortsetzen wird.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Offermann u. Comp.

Auf vorstehende Anzeige uns beziehend bitten wir ganz ergebenst, das der vorigen Firma geschenkte gütige Vertrauen auf uns gefälligst zu übertragen und werden wir dagegen stets bemüht sein, dasselbe durch strengste Solidität zu rechtfertigen
Mit Hochachtung Kade u. Comp.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, dass ich die bisher unter der Firma: **H. Henning** bestandene **Leihbibliothek** käuflich übernommen, und jetzt nach erlangter Concession unter eigener Firma, verbunden mit einem **Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft**, fortführen werde. — Der neueste Katalog wird binnen Kurzem ausgegeben.

Mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll
H. Husfeld,
Poststrasse No. 20.

Berlin, den 3ten Januar 1848.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Eine schwarze Emaille-Tuchnadel, in Form einer Hand, dieselbe in goldenen Fingerspitzen einen Brillanten haltend, nebst an einer anhängig zweiten goldenen Nadel mit Perlkopf, feiner goldenen Kette, ist am 11ten d. M. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, dieselbe gegen 3 thlr. Belohnung unter den Linden No. 29. eine Treppe hoch abzugeben.

Eine gute Belohnung.

Ein großer Neufoundländer Hund, weiß und schwarz gezeichnet, im linken Ohr einen Riß, ist abhänden gekommen Charlottenstr. 32.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) E. G. wünscht A. R. eiligst zu sprechen.

Der Advokat Hermann E. Ludewig zu New-York empfiehlt sich zur Uebernahme und Besorgung aller Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten im ganzen Bereiche der Vereinigten Staaten. Durch seine Reisen in allen Theilen der Union, sowie durch ausgebreitete Verbindungen mit bewährten Geschäftsleuten und Redactionen, ist er in den Stand gesetzt, jede Auskunft in obigen Angelegenheiten schnell und zuverlässig zu ertheilen, sowie alle ihm von Gerichts- und Verwaltungs-Behörden, Gesellschaften und Individuen in Ansiedlungs-, Kaufs-, Erbschafts-Angelegenheiten, Verschollenheits- und anderen Fällen zu übertragende Geschäfte gewissenhaft und pünktlich auszuführen.

Zuschriften werden franco unter der Adresse „Hermann E. Ludewig. German Law Agency 304. Broadway New-York" erbeten.

In einer Provinzial-Stadt des Großherzogthums Posen (deutsche Gegend) wird die Niederlassung eines promovirten Arztes gewünscht, und ihm von einigen dortigen Familien ein annehmbares Fixum zugesichert. Nähere Auskunft will auf portofreie Briefe Herr Professor Lindes in Berlin die Güte haben, zu ertheilen.

Für ein junges Mädchen von 9 Jahren, welches im elterlichen Hause von ihrer Erzieherin und von Privatlehrern den sorgfältigsten Unterricht erhält, werden ungefähr gleichaltrige junge Mädchen als Mitschülerinnen und Gespielinnen gewünscht. Eltern, welche hierauf einzugehen geneigt sind, belieben ihre Adresse unter K. 28. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Amerikanische Gummischuhe werden nach chemischer und praktischer Bearbeitung mit Leder besohlt und besteckt, alle Arten Reparaturen werden gemacht, für deren Haltbarkeit ich garantire, ebenso werden alte Gummischuhe eingekauft. Dergleichen Gummischuhe sind von 6 bis 14 Zoll mit und ohne Ledersohlen in größter Auswahl stets vorräthig. Bestellungen von außerhalb werden reell und pünktlich ausgeführt.
Henneke ns, Schuhmachermstr. Klosterstr. No. 49.

Oeffentliche Anzeige. Das Geschäfts-Verhältniß, welches zwischen den Herren Eug. Laußot u. A. Pinard existirte, hat mit dem 1sten Januar dieses Jahres aufgehört.

Demzufolge werden alle ausstehende Forderungen der Weinhandlung A. Pinard u. Co. durch den Hrn. H. Brendler in Berlin eingezogen, welcher allein darüber zu quittiren hat, so wie auch nur von diesem Herrn allein die etwaigen Ansprüche, die an die aufgelöste Handlung gemacht werden könnten, regulirt werden sollen. Aug. Pinard. Eug. Laußot.

F. J. Eckens, Tyroler Natursänger und Jodler, dem die Ehre zu Theil wurde, sich vor acht regierende Monarchen höchsten und hohen Personen mit dem größten Beifall hören zu lassen, wovon er die besten Zeugnisse besitzt, empfiehlt sich bei seinem hiesigen Aufenthalt einer jeden geehrten Familie und Privatgesellschaft.
Jakobsstraße No. 51. zwei Treppen.

Aus Mangel an Bekanntschaft sucht ein junger Kaufmann von angenehmem Aeußeren, im Besitz eines gut rentirenden Engros-Geschäfts, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen achtbarer Familien, höchst soliden Charakters und disponiblem Vermögen von mindestens 6000 thlr. wollen Adressen im Int.-Comtoir sub B. 27. vertrauensvoll niederlegen.

Strengste Discretion wird zugesichert.

(Eingesandt.) **Für Rheumatismusleidende.**

Die Unterzeichnete kann nicht unterlassen, hiermit Folgendes mit Dank erfülltem Herzen zu veröffentlichen. Seit langer Zeit an den heftigsten rheumatischen Schmerzen in den Zähnen, im Kopfe, und namentlich im Kreuze gelitten, wand ich das kürzlich empfohlene, von Herrn Geheimen Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Augustin attestirte Parfum aromatique balsamique an, nachdem alle mögliche Mittel vergeblich angewandt waren. Meine Zahnschmerzen hörten bereits nach zehn Minuten auf; nach kurzer Zeit schwanden auch die übrigen heftigen Schmerzen nach dem Gebrauch. Möchte doch jede Familie sich dies zum Hausmittel machen, da es wirklich ein seltenes vorzügliches Mittel ist, zumal es auch bei Nervenschwäche und Frost die besten Dienste leisten soll. Zu haben ist es in Berlin bei:

Hrn. Kfm. Schubert, Potsdamer u. Linkstr.-Ecke.
Hrn. A. Sala, Jerusalemsstr. 33., unfern des Dönhofsplatzes.
Hrn. Kfm. Wädekin, Mauerstr. 90., vis-à-vis der Schützenstr.
Hrn. F. M. Kolliberg, Juwelier, Königsstr. 9., vis-à-vis d. Post.
Hrn. A. Benningshaus, Charlottenstr. 58., dicht a. d. Linden, u.
Hrn. J. C. Lehmann, Königlicher Hoflieferant in Potsdam.

Henriette Stenzel, auf Giersdorf bei Bunzlau.

Digitized by Google

Buchhandlungs-Verkauf.

Eine gut rentirende Buchhandlung mit Leihbibliothek ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reelle Käufer erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch das typographisch-artistische Commissions-Comtoir, Commandantenstraße No. 42. in Berlin.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen, seit 1½ Jahr bestehenden Geschäft, welches bedeutend erweitert werden soll, wird ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von circa 12,000 thlr. gesucht. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter K. 25 an.

Da ich von jetzt an die Firma meines Geschäfts ändere und nicht mehr Therèse Henriet, née Picol, sondern unter meinem Namen Ata Auburtin, verm. Th. Henriet, née Picol, schreibe, so bitte ich meine geehrten Kunden recht genau, um Irrung zu vermeiden, hierauf zu achten, was in meinem größten Interesse liegt.

Ich werde das mir mehrjährig geschenkte Vertrauen auch fernerhin rechtfertigen und verspreche zugleich die neuesten Putz- und Modesachen aufs Eleganteste und Reellste zu liefern.

Ata Auburtin,
Leipziger Straße No. 58.

Bitte um Beachtung.

Nur unter wirklicher 2jähriger Garantie werden bei mir alle Gattungen Uhren aufs gründlichste reparirt.

Schadt. Uhrmacher, alte Jakobsstr. 64.

An einer Privat-Gesellschaftstanz-

stunde können Herren und Damen theilnehmen. Jägerstraße 75. 2 Tr. das Nähere. A. Freising, Königl. Tänzer.

Concess. Kleider-Reinigungs-Anstalt.
Bureau Spittelbrücke No. 3.
Abonnement für die tägliche Reinigung der Kleidungsstücke im Hause pränu. per Monat 15 sgr., ½ Monat 10 sgr.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz 12., empfiehlt zu allen Masken-Bällen Dominos für Herren und Damen von 15 sgr. an, schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an. Nur ich allein bin im Stande, auswärtigen Gesellschaften eine neue und schöne Garderobe zu stellen.

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Die Schwimm- u. Bade-Anstalt neue Friedrichsstr 24., ist bis auf Weiteres für Damen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, für Herren aber Morgens von Tages-Anbruch bis 9 Uhr u. von 12 Uhr Mittags bis zur Dämmerung geöffnet und auf's Vollkommenste erwärmt.

Ein Kaufmann, der für sein Geschäft Pommern, Preußen und Schlesien bereist, wünscht den Verkauf eines kurrenten Artikels zu übernehmen. Adressen werden unter O. 27. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Zu einem täglich 2stünd. Privatunterricht wird noch 1 Theilnehmerin im Alter von 13—16 Jahr gewünscht. — Lindenstr. 55. eine Treppe bei Veit (Literat).

✿ Zur Erlernung der russischen Sprache wird ein Theilnehmer gesucht neue Königsstraße No. 73. p. r.

✿ Zu einem bestehenden täglichen Privatunterricht in Elementarwissenschaften und Französisch werden noch einige Kinder im Alter von 5—7 Jahren als Theilnehmer gewünscht Lindenstraße 55 eine Treppe bei Veit (Literat).

☞ Glas und Porzellan verleihet a Dutzend 2½ sgr. ☜
L. Bortzow, Oberwallstr. No. 6, nahe der Jägerstr.

Sollte ein ältlicher Herr oder eine Dame sich einer rechtlichen, kinderlosen Bürgerfamilie anschließen wollen, so finden sie in Potsdam, in stiller, sehr angenehmer Gegend liebevolle Aufnahme. Näheres in Berlin Kronenstr. 31. 3 Tr. beim Cand. Pfeiffer, zw. 10 und 12 Uhr.

Jeden Freitag Abend 6 Uhr Frikassée von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Str. No. 71.

Heute Freitag extraf. fr. Blut- u. Leberwurst von Morgens 9 Uhr empfiehlt die Handlung feiner Fleischwaaren von R. Pyterke, Charlottenstr. 56., dem Schauspielhause gegenüber.

☞ Heute Freitag, Abends 6 Uhr, frische Pastete a Portion 6 sgr. Marie Högner, alte Jakobsstraße No. 75. ☜

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 12. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 G., 115½ bez.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 96 Br., 95½ G.; Chemnitz-Riesaer 45½ Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 222 Br.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 106 Br., 105½ G.

Frankfurt a. M., den 11ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103½ G.; 4proc. 91 B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1950 G.; Loose zu 500 Fl. 156½ B.; do zu 250 Fl. 113 B.; Preuß. Prämienscheine 90½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99 G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; per ultimo 357 B., 356½ G.; Friedrich-Wilh. Nordbahn 56½ G.

Wien, den 11ten Januar. 5procent Metall 104½; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156; von 1839 112; Bank-Aktien 1585; Gloggnitzer 112; Nordbahn 140½; Mailänder 89; Livorno 72; Pesther 87½; Budweis 78½.

Amsterdam, den 10. Jan. Integr. 54½; Hope 86.

London, den 8. Januar. Consols 86½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 13. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	92	Ostpreuß. do.	3½	—	95½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91½	91	Pommersche do.	3½	93½	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅓	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13	12½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14 Tg. F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	152½	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	81⅙	81⅙
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	105½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 fr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 2	—			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	—	Niederschl.-Mk.	3½	—	86½
Berl.-Hamburg	4	—	99½	do. do. Priorit.	4	—	9½
do. Prioritäts	4½	100½	101	do. do. Priorit.	5	102½	101½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93½	92½	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	92½	Rheinische		85½	84½
do. do. do.	5	101	100½	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	—	67½
Berl.-Stettiner	—	—	111	Thüringer	4	85½	—
Cöln-Mindener	3½	94½	93½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½				
Magd.-Halberst.	4	—	118				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99½
Anl. b. Rothschild	5	110	109½	a 500 fl.	4	79½	79½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	86
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	55½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	15½	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97	—	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	66	—	Sächs.-Bayer.	4	90	9
Dresden-Görlitz	4	97	—	Zarskoe-Selo	—	69	68

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	75½	74½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	58	—
Berg.-Märk.	70	79½	—				
Brl.-Anh. L. B.	45	109	108	Starg.-Posen	80	82½	81½
Cassel-Lippst.	20	82		Ung. Central-Bahn	75	—	89½
Magd.-Wittb.	50	75	74				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 12.
Sonnabend

den 15 Januar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 15ten Januar,

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich russischen Wirklichen Staatsrath Fräbn zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen;

Die Regierungs-Räthe von Struensee zu Koblenz und von Scheel zu Potsdam zu Ober-Regierungs-Räthen und Abtheilungs-Dirigenten, Ersteren bei der Regierung zu Breslau und Letzteren bei der Regierung zu Posen, zu befördern.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz, ist von Breslau hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Oberburggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, ist von Trebnitz hier angekommen.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung wird denjenigen, welche in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1824 bis zum 31sten Dezember 1828 geboren sind und hierselbst ihren Wohnsitz haben, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich hier aufhalten, in Erinnerung gebracht, daß, soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort der Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile, dergleichen Bescheinigungen bald beschaffen mögen. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern ꝛc. zu ertheilenden Bescheinigungen werden stempel- und kostenfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt zur Anmeldung, Behufs Eintragung in die Polizei-Aufnahme-Liste, wird späterhin bekannt gemacht werden.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Königliche Militair-Commission.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der öffentlichen Bekanntmachung des Herrn Chefs des Königlichen Seehandlungs-Instituts vom 30. Juli 1832, das von der Seehandlungs-Societät unternommene Prämien-Geschäft betreffend, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß

1) aus der 12ten, am 15. Oktober 1844 erfolgten Verloosung folgende, am 15. Januar 1845 zahlbar gewesenen Prämien à 80 thlr.

No. 512. 54. 55. 87. 88. 89. 90. 4036. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 58. 5718. 47. 6219. 36. 6655. 74. 75. 76. 78. 8623. 10133. 37. 10467. 81. 84. 91. 10500. 11542. 85. 13223. 66. 86. 87. 15526. 56. 99. 18025. 23127. 65. 92. 27149. 27210. 27696. 27931. 37155. 87. 37200. 37836. 37. 45. 40104. 55. 90. 46605. 27. 76. 47545. 46. 47. 48. 49. 50. 50556. 57. 58. 59. 75. 77. 51211. 16. 53319. 85. 55604. 5. 6. 7. 8. 89. 98. 55725. 26. 28. 29. 31. 32. 50. 60. 63. 57217. 18. 38. 73141. 87. 97. 80585. 81320. 58. 69. 81731. 44. 86. 82438. 47. 48. 85441. 86928. 57. 88260. 89238. 63. 93. 94. 95. 90656. 58. 94005. 6. 24. 89. 96907. 24. 25. 40. 99. 97501. 4. 8. 16. 19. 20. 22. 52. 105433. 60. 65. 80. 106338. 106846. 106972. 109911. 13. 25. 92. 110849. 111768. 84. 116690. 94. 99. 116700. 118368. 74. 81. 120285. 122523. 31. 33. 34. 60. 74. 127208. 9. 45. 46. 47. 48. 49. 51. 54. 63. 73. 137175. 139601. 41. 139726. 51. 53. 56. 69. 70. 147157. 58. 59. 60. 148258. 61. 93. 98. 161192. 167109. 47. 171125. 175140. 56. 57. 180897. 189826. 77. 192860. 193108. 193939. 46. 200435. 46. 204109. 31. 32. 33. 57. 62. 204701. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 92. 209031. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 60. 83. 211026. 31. 32. 33. 34. 214886. 217414. 15. 38. 57. 217956. 57. 218226. 28. 89. 222838. 47. 48. 93. 222900. 223514. 226415. 228306. 9. 50. 80. 228523. 229403. 11. 15. 238429. 61. 62. 64. 240293.

2) aus der 13ten, am 15. Oktober 1845 und an den folgenden Tagen erfolgten Verloosung folgende, am 15. Januar 1846 zahlbar gewesenen Prämien:

No. zu	thlr	No. zu	thlr.	No. zu	thlr.	No. zu	thlr.	No. zu	thlr
2471	76	67831	76	111204	76	160705	76	178400	85
2500	80	32	76	12	76	8	76	183308	76
7051	85	33	76	16	95	9	76	49	76
73	80	34	85	18	76	96	76	50	76
8143	76	35	76	49	76	163601	76	54	76
98	120	36	80	111438	76	41	80	65	80
8855	76	37	76	80	80	164134	75	66	76
14126	85	38	80	93	76	52	76	183604	76
43	76	39	80	115508	76	53	76	185509	76
25030	76	50	80	17	76	56	76	37	76
3	80	65	80	31	76	59	76	39	76
32	80	71	76	115666	85	60	76	42	80
52	85	75	76	67	80	61	76	60	78
95303	85	68697	76	68	76	63	76	186818	80
4	76	68703	76	69	76	64	76	19	76
8	76	69515	76	70	80	65	76	189903	76
12	76	75063	80	117134	76	67	76	67	105
17	76	75126	80	35	80	68	76	190804	80
46	76	94	76	122716	76	69	76	5	76
47	76	75874	76	82	85	70	76	17	85
48	76	79449	76	83	76	71	76	81	76
37559	76	50	76	124574	76	72	76	195212	76
44001	76	81603	80	128617	76	73	76	18	76
54145	76	87257	76	18	80	74	76	71	80
56297	76	90	76	131984	76	75	85	75	76
98	300	91	80	134771	76	76	76	195516	80
60051	76	88595	76	143961	76	78	76	199030	76
63	76	89907	76	68	80	79	76	32	76
65	76	21	105	71	76	80	76	46	80
70	80	61	85	73	76	81	76	202060	85
89	80	76	76	74	76	82	76	65	76
90	76	89	85	75	85	83	76	73	76
60602	80	90	95	77	85	84	76	209852	80
8	76	92	76	78	80	85	76	99	76
53	80	94	76	79	76	86	76	209900	76
67	80	94225	76	80	76	87	76	217257	76
74	76	101653	76	82	80	88	76	219218	76
76	76	54	76	83	80	90	76	77	76
62724	76	55	76	84	76	91	76	226987	76
28	76	56	150	85	76	92	76	227392	85
67	76	102826	80	86	76	93	76	96	85
68	80	28	76	87	76	94	76	229059	76
69	76	32	76	90	80	98	85	230914	76
70	76	38	76	91	76	99	76	93	76
71	76	41	76	94	120	164200	76	234935	76
72	76	43	76	147507	76	173136	76	237125	80
99	76	71	76	38	76	176354	80	238054	76
66812	76	72	80	91	76	66	76	84	76
16	85	73	76	147684	80	85	80	249872	76
67827	[illegible]	83	76	157905	76	96	76	73	76
28	76	106717	76	29	76	97	80	86	76
29	76	108626	85	158975	76	178398	76	95	76
30	80	109146	80	83	76	99	76		

und 3) aus der 14ten, am 15. Oktober 1846 erfolgten Verloosung

Digitized by Google

folgende, am 15. Januar 1847 zahlbar gewesenen Prämien à 85 thlr.:

No. 2306. 13. 35. 38. 46. 47. 50. 77. 88. 89. 90. 91. 92. 97.
12,806. 8. 32. 54. 60. 93. 16,724. 30 40. 41. 52. 58. 90. 16,800.
17,512. 16. 22. 25. 29. 30. 34. 40. 41. 61. 74. 75. 94. 97.
17,600. 19,626. 41. 60. 61. 62. 65 87. 21,104. 6. 9. 66. 67. 68.
69. 70 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 22,907. 11. 14.
18. 23. 25. 30. 32. 37. 38. 39. 53. 59. 66. 79. 91. 27,214. 37.
45. 46. 54. 60. 61. 74. 81. 91. 92. 28,440. 41. 42. 57. 59. 71.
78. 32,003. 13. 26. 27. 28. 29. 33. 37. 38. 39. 43. 47. 49. 70.
37,312. 13. 25. 27. 40. 41. 45. 47. 56. 57. 58. 59. 92. 98. 99.
39,021. 67. 68. 69. 70. 71. 73. 40,745. 94. 44,220. 23. 30. 34.
38. 44,804. 48. 45,552. 53. 80. 91. 46,307. 8. 9. 10. 11 12. 13.
14. 15. 17. 51. 56. 57. 80. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.
91. 49,602. 3. 4. 5. 7. 19. 25. 37. 38. 42. 43. 44. 45. 99. 50,854.
55. 63. 64. 84. 91. 96. 51,323. 25. 73. 74. 75. 77. 78. 79. 82.
90. 54,906. 12. 23. 24. 32. 33. 39. 40. 49. 55,000. 58,021. 28.
30. 44. 66. 69. 77. 85. 86. 87 88. 92. 93. 97. 58,806. 19. 35.
45. 62. 63 64. 65. 66. 67. 68. 69. 74. 78. 58,900. 59,233. 45.
53. 71. 59,757. 59 66. 77. 78. 79. 80. 60,716. 26. 71. 72. 93.
99. 63,603. 4. 61. 78. 84. 86. 87. 96 99. 65,101. 10. 11. 12.
13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25 27. 28. 29.
30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45.
46. 47. 48. 49. 50. 65,424. 25 66,232. 34. 42. 69 67,633. 41.
51. 92. 98. 67,723. 47. 58. 72. 73. 76. 68,052. 62 68. 69,204. 6.
10. 51. 74,106 26. 27. 30. 37 39. 48. 78. 87. 77,114. 18. 43.
76. 91. 93. 98. 99. 78,955. 59. 69. 81,802. 4. 39. 51. 52. 53.
56. 60. 88,603. 5. 11. 17. 38. 40. 41. 81. 90. 90,701. 3. 25. 26.
29. 49. 91,736. 37. 38. 39. 50. 51 53. 54. 55. 84 99. 94,356
57. 67. 68. 69. 95,905. 6. 27. 29. 30. 97,905 27 28 48. 56.
79. 99,411 39. 44. 45. 49. 57. 58. 67. 78. 79. 80 84. 100,561.
62 63. 64. 65. 66. 67. 68 69 70. 75. 81. 98. 102,703. 11. 15.
16. 18. 29. 42. 43. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61.
62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69 70. 71. 72 73. 74. 75. 76. 77.
78. 79. 80. 81. 82 83. 84. 85. 86 87. 88. 89. 90 91. 92. 93.
94. 95. 96. 97. 98. 112,202. 3. 24. 25 50. 58. 63. 64. 65.
114,306. 30. 50. 70. 71. 77 87. 89. 90. 91. 99 121,806. 38. 76.
88. 98. 123,032 48. 61. 62 63. 64. 85 86. 124,706. 12. 21. 22.
56. 61. 62. 92. 130,333. 34. 131,010. 34. 62. 63 133,157. 74.
85. 88. 96. 134,520. 24. 25. 26. 37. 134,809. 22. 23 137,201.
25. 45. 78. 94. 96. 145,811. 146,550. 76. 149,535 52. 67. 80.
62. 90. 94. 95. 96. 152,012 19. 35 49. 56. 60. 94. 152,608.
21. 40. 85. 88 89. 93. 153,404. 7. 10. 51. 52. 53. 54. 60. 84.
94. 153,500. 155,307. 71. 72 73. 74. 75 76. 77. 155,949. 55.
157,601 4. 50 53 54. 62. 78. 159,835. 37. 38. 39. 42. 43. 47.
56. 60. 61. 62. 76. 87. 161,071. 74. 75 76. 95 96. 164,015.
32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44 45. 46. 47
48. 49. 50. 62. 72. 164,609. 10. 11. 15. 20. 32. 66. 88. 165,405.
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 43. 75 88. 99. 166,304. 15. 46 47.
166,514. 15. 16. 25. 86. 167,501. 17. 18. 22. 24. 40. 57. 67 91.
168,118. 22. 23. 24. 38. 39. 40 44 63 64. 71. 76. 77. 78. 80.
82. 84. 93. 168,200. 169,713. 24. 35. 39. 43. 44 45. 46. 47. 48.
49. 176,918. 19. 28. 182,502. 6. 12. 51. 52. 53. 72. 78. 185,701.
3. 34. 190,321. 22 56. 78. 79. 82 85. 87. 90. 190,402. 4. 12
13. 20. 28. 47. 49 50. 191,709. 17. 18. 19. 20. 21. 37. 74.
194,004. 13. 98. 197,213. 27. 28 29. 30. 60. 61. 73. 82. 84. 85.
98. 197,300. 197,915. 16. 22. 30. 61. 75 198,000. 203,610. 21.
33. 34. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 205,712. 19 20. 21. 22. 23. 24.
25. 26. 27. 28. 29. 31. 32. 33. 34 35 36. 38. 39. 40. 41. 42.
45. 46. 47. 50. 206,056. 90. 207,702. 42. 209,604. 5. 6. 7. 30
31. 32. 33. 34. 35. 40. 47. 214,935. 39. 52. 54. 72. 92. 215,739.
44. 76. 94. 215,807. 10. 14. 90. 92. 216,712. 19. 24 91. 92.
216,955. 60. 61. 64. 67. 75. 83. 220,210. 40. 46. 48. 54. 55. 56.
57. 64. 65. 66. 97 223,076. 99. 231,311. 22. 63. 71. 72. 73. 74
75. 96. 97. 231,908. 20. 46. 59. 60. 61. 62. 64. 65. 66. 67. 68.
69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 234,084. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91.
92. 93. 94. 235,103. 32. 41. 42. 60. 68. 75 86. 87. 88. 96.
99. 235,200. 240,112. 56. 83. 84. 243,801. 31. 54. 55. 56. 57.
86. 87. 91. 246,610 53. 44. 67. 78. 87. 248,415. 16. 30. 41.
42. 47. 248,454.

bei unserer Hauptkasse bis heute nicht erhoben worden sind.

Die Inhaber der bezeichneten Prämienscheine werden daher, unter Verweisung auf den weiteren Inhalt des §. 6. der gedachten Bekanntmachung vom 30. Juli 1832 daran erinnert, daß die im Laufe von vier Jahren, vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet, nicht abgehobenen Prämien verwirkt sind, und der Allerhöchsten Bestimmung gemäß, zu milden Zwecken verwendet werden.

Berlin, den 15. Januar 1848.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. Kayser. Wentzel.

Inland.

Berlin, den 14ten Januar.

Herr Appert hat die Ehre gehabt, gestern bei Sr. Majestät im Schlosse zu speisen. Se. Majestät stellte denselben J. M. der Königin vor und geruhte hohe Theilnahme an seinen philantropischen Bemühungen auszusprechen. JJ. MM. unterhielten sich besonders mit Herrn Appert über die Gefängnisse, Hospitäler rc., die derselbe in verschiedenen Ländern besucht hat. Als Herr Appert, tief gerührt von der Güte der Allerhöchsten Herrschaften, sich bei Sr. Maj. beurlaubte, sagte der König: „Ich wünsche Ihnen eine glückliche Zukunft und Ihren beharrlichen Bestrebungen zu Gunsten der Menschlichkeit den besten Erfolg."

— (Allg. Pr. Ztg.) Obwohl mehrfach schon berichtigt, taucht doch in verschiedenen öffentlichen Blättern immer wieder die Nachricht auf, daß die Erweiterung der theologischen und philosophischen Akademie in Münster zu einer vollständigen Universität zunächst durch Errichtung bald einer medizinischen, bald einer juristischen, Fakultät eingeleitet werden solle. Wir können diese Nachricht aus zuverlässigster Quelle nicht nur als eine durchaus unbegründete bezeichnen, sondern auch hinzufügen, daß an eine solche Erweiterung überhaupt gar nicht gedacht wird, und am wenigsten in einer Zeit gedacht werden kann, in welcher einmal die Zahl der Studirenden auf allen Landes-Universitäten sich eher zu vermindern, als zu vermehren scheint, dann aber sicherlich verwendbare öffentliche Mittel, wenn solche vorhanden sind, vor Allem zunächst zu einer Verbesserung der Lage der Gymnasial- und der Elementarlehrer verwendet werden würden. Denjenigen, welche die Absicht der Erweiterung der Akademie in Münster aus der Ansicht ableiten, daß eine höhere Unterrichts-Anstalt von zwei Fakultäten etwas zu Unvollständiges sei, als daß sie wahren Nutzen stiften könne, kann man nur entgegnen, daß, wenn sie Recht hätten, bei den schon vorhandenen sechs Universitäten und der, oben hervorgehobenen Verminderung der Studirenden, jene Ansicht eher zur gänzlichen Aufhebung als zur Erweiterung der Akademie führen müsse. Die Anstalt wirkt jedoch auch in ihrem gegenwärtigen Umfange sehr nützlich und ist daher nicht nur vor jedem Versuche der Aufhebung völlig gesichert, sondern sie wird sich auch stets der Berufung und Anstellung ausgezeichneter Lehrer erfreuen, wie schon so manche treffliche Männer die Lehrstühle derselben geziert haben.

— Bevor in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur weiteren Berathung über eine Bau-Ordnung für Berlin geschritten wurde, gelangten mehrere Gegenstände zum Vortrage, von denen namentlich zwei ein größeres und besonderes Interesse erregten. Ein Antrag des, kürzlich aus der Versammlung ausgeschiedenen Kreis-Justizraths Dr. Straß auf Einrichtung von erwärmten Lokalien für die untere und ärmere Volksklasse, sodann ein Schreiben der städtischen Erleuchtungs-Deputation in Betreff der vorstädtischen Erleuchtung. Der erstere Antrag fand allgemeinen Anklang und war man nur darüber verschiedener Meinung, in welcher Art die Ausführung zu bewirken sein möchte, weil das Königl. Polizei-Präsidium bereits früher seine Bedenken gegen eine Maaßregel ausgesprochen hatte, die eine große Anzahl von Personen der ärmeren und niedrigsten Volksklasse in ein Lokal vereinigen würde. Der Antragsteller hatte die Absicht, diese Lokalien mit den Arbeits-Nachweisungs-Büreaus in Verbindung zu setzen. Um diesen wichtigen Gegenstand erschöpfend und vollständig zu behandeln, wurde beschlossen, durch eine Deputation eine Vorberathung eintreten zu lassen, diese Angelegenheit jedoch dergestalt zu beschleunigen, daß in der nächsten Sitzung ein definitiver Beschluß gefaßt werden kann. — In den früheren Sitzungen war die Mangelhaftigkeit der vorstädtischen Erleuchtung zur Sprache gekommen und die städtische Erleuchtungs-Deputation hatte auf den Wunsch der Stadtv.-Vers. über die Kosten und Möglichkeit einer besseren Beleuchtung ihr Gutachten abgegeben. Von den verschiedenen Vorschlägen wählte die Versammlung denjenigen, der ein gleichzeitiges Anzünden der Oellaternen in den Vorstädten mit dem Gaslichte innerhalb der Ringmauern bezweckt und bewilligt die Kosten, welche erforderlich sind, um in dieser Weise ein längeres Brennen der Lampen vor den Thoren zu erreichen. — Der Stadtv. Mertens I. setzt hierauf seinen Vortrag über die Bauordnung fort, indem er zunächst nochmals auf den §. 24. und auf die letzte Berathung zurückging. Der Stadtv. Herrlich hatte nämlich einen schriftlichen Protest gegen diesen Paragraphen eingelegt und dessen Aenderung beantragt, wiewohl die Versammlung denselben bereits genehmigt hatte. Freitreppen sollen nämlich künftig nur angelegt werden dürfen, wenn sie von allen Seiten besteigbar sind, auch sollen sie bei einer Breite des Bürgersteigs unter 6 Fuß nur 11 Zoll, bei einer Breite des Bürgersteigs von 6 Fuß und darüber nicht mehr als 22 Zoll vor der Straßen-Fluchtlinie vortreten. Die jetzt vorhandenen Freitreppen, welche diesen Vorschriften nicht ent-

Digitized by Google

sprechen, sollen spätestens binnen 30 Jahren, außerdem aber, wenn sie baufällig sind, oder der Eigenthümer eine Veränderung mit ihnen beabsichtigt, gänzlich fortgeschafft, oder so umgeändert werden, daß sie von allen Seiten besteigbare Stufen erhalten und dürfen unter keinen Umständen mehr als 4 Fuß 7 Zoll vortreten. Diese Fassung hatte die Deputation, und der Magistrat war derselben beigetreten, dahin noch beschränkt, daß für solche Fälle die Freitreppen nicht mehr als 3 Stufen behalten und nicht weiter als 2 Fuß 9 Zoll vortreten sollten. Nur ausnahmsweise und sofern die Passage dadurch nicht gefährdet wird, sollten bereits bestehende Freitreppen, wenn deren Umänderung ohne bedeutende Schwierigkeiten und Kosten nicht möglich ist, bis auf 5 von allen Seiten besteigbare Stufen nachgelassen werden können, jedoch unter keinen Umständen mehr als 4 Fuß 4 Zoll vortreten. Bei der Berathung überzeugte man sich, daß der Zusatz, welchen die Deputation gewählt hatte, der Willkühr einen weiten Spielraum eröffnet, und daß derselbe eine Beschränkung für die Hausbesitzer enthält, welche sich in keiner Weise rechtfertigt und jedenfalls über die Grenzen hinausgeht, die vom Königl. Polizei-Präsidium aufgestellt worden waren. Man beschloß daher auch, den Zusatz fallen zu lassen und auf die ursprüngliche Fassung zurückzugehen. — Zu einer weiteren und interessanten Debatte giebt der §. 45. Veranlassung; er bestimmt, daß Wohngebäude nur 4, andere Gebäude ohne Feuerungen nur 5 Stockwerke erhalten dürfen. Zur Vermeidung von Irrthümern führt der Mag. Deputirte, Stadtbaurath Langerhans, an, daß über die Begriffe von Stockwerken und Etagen in neuester Zeit Bestimmungen ergangen seien, welche natürlich in den Entwurf noch nicht hätten aufgenommen werden können. Nach diesen Bestimmungen gebe es ein Keller-Geschoß, ein Erd-Geschoß, ein erstes, zweites ꝛc. Stockwerk, so daß dasjenige, was man unter Bel-Etage verstehe, das erste Stockwerk bilde. Von der einen Seite wird nun die Fassung des Paragraphen als viel zu beengend angesehen und gefordert, daß man den Eigenthümer nicht beschränken dürfe. Es solle doch nur darauf ankommen, eine Sicherung gegen Feuersgefahr zu treffen, also zu hohe Häuser nicht entstehen zu lassen. Dagegen sichere aber die Fassung des Paragraphen keineswegs, denn man könne 4 Stockwerke so hoch bauen, daß sie über das gewöhnliche Maaß weit hinaus gingen. Man würde also immer besser thun, die Stockwerke ganz außer Acht zu lassen und nur auf die Höhe Rücksicht zu nehmen und etwa nur 60 Fuß hoch zu bauen zu gestatten. Doch auch hiergegen erhob sich das Bedenken, daß alsdann wiederum spekulative Eigenthümer sich veranlaßt finden könnten, sehr niedrige Stockwerke zu bauen, welche nur von armen Leuten gemiethet werden und ungesunde Räume abgeben. Die Mehrheit der Stimmen neigte sich derjenigen Ansicht zu, welche allerdings das zu hohe Bauen verhindert wissen will und eine Beschränkung in dieser Beziehung um so weniger für hart hält, weil doch selten Eigenthümer mehr als die im Paragraphen erwähnte Anzahl von Stockwerken aufführen. Nach dem Beschluß der Versammlung soll der §. 45. dahin gefaßt werden, daß Wohn-Gebäude nur ein Keller-Geschoß, ein Erd-Geschoß, ein Entresol und höchstens drei Stockwerke, andere Gebäude ohne Feuerungen nur vier Stockwerke erhalten dürfen. — Nach §. 46. sollen die Gebäude an der Straße nur mit der Front an diese gestellt und nicht höher gebaut werden, als die Straße selbst breit ist, jedenfalls aber eine Höhe von 27 Fuß erhalten können. Aeltere Gebäude jedoch, die dieses Maaß überschreiten, dürfen in ihrer früheren Höhe wieder aufgebaut werden. Die Höhe des Gebäudes soll immer von dem Straßenpflaster bis zur oberen Kante der Frontwand gemessen werden. Ref. sieht darin eine Härte, daß der Eigenthümer um deswillen nicht höher bauen soll, weil die Straße nicht breiter ist und weil er früher nicht höher gebaut hat und beantragt eine Aenderung dahin, daß derselbe unter allen Umständen so hoch zu bauen berechtigt sein soll, als das höchste Gebäude in dieser Straße. Die Stadtv.-Versammlung sieht die Billigkeit dieses Antrages ein und tritt demselben fast einstimmig bei. — Die Höhe eines zweiseitigen Daches sollte nach §. 49. nicht mehr als die halbe Tiefe des Gebäudes, höchstens aber 24 Fuß betragen, die Höhe eines einseitigen Daches nicht mehr als die ganze Tiefe des Gebäudes oder höchstens 16 Fuß. Es erhoben sich namentlich gegen die zweite Hälfte des Paragraphen mehrere Stimmen, welche es hart finden, daß der Eigenthümer nur ein Dach von höchstens 16 Fuß Höhe, also auch nur ein Hintergebäude von nur 16 Fuß Tiefe zu bauen berechtigt sein soll, wenn er nur ein einseitiges Dach zu errichten gedenkt. Der Magistrats-Deputirte macht indessen auf die großen Gefahren aufmerksam, welche durch die hohen Wände bei Feuersgefahr entstehen und beschließt die Stadtv.-Versammlung um so mehr, bei der Fassung des Paragraphen zu verbleiben, als es ja jedem Eigenthümer bei einer größeren Tiefe unbenommen bleibt, ein flaches Dach zu wählen. — Ref. macht wiederum auf einen Zusatz zu §. 50. aufmerksam. In der Nähe von Kirchen, Magazinen und ähnlichen öffentlichen Gebäuden sollen andere Gebäude nicht höher gebaut werden, als die Hälfte ihrer geringsten Entfernung von jenen ausmacht. Die Deputation wünscht hier den Zusatz: „wenn ihre Entfernung von jenen Gebäuden weniger als 5 Ruthen beträgt,“ ebenso: „Sind schon Gebäude auf der zu bebauenden Stelle vorhanden gewesen, so dürfen neue Gebäude bis zur früheren Höhe der ersteren wieder erbaut werden.“ Referent findet in der Annahme von fünf Ruthen keine rechte Begründung, namentlich wenn man die Beschränkung wegen der Entfernung mit derjenigen wegen der Höhe in Verbindung bringt indem es auf diese Weise kommen könne, daß Jemand der grade fünf Ruthen entfernt liege, bauen könne, wie er wolle, während ein anderer, der nur 4 Ruthen 11 Fuß 9 Zoll entfernt liege, bei dem Aufbau seines Grundstücks hart beschränkt sei. Er stimme dafür, diese beiden Zusätze fallen zu lassen, womit sich auch die Stadtverordneten-Versammlung einverstanden erklärte. — Zuletzt kommt noch der §. 51. zur Berathung. Wenn ein Gebäude mit mehr als drei, oder nach den neueren Bestimmungen, mit Erdgeschoß und mehr als zwei Stockwerken erbaut wird, so soll dasselbe durchweg massive und eiserne Treppen in überwölbten Treppenräumen erhalten. Jedes Vorderhaus muß mit einer bis zum Dache führenden Treppe und mit einer dergleichen auch jedes Hintergebäude versehen sein, sofern es eine Länge von 50 bis 100 Fuß hat. Bei größerer Länge der Gebäude sind von 100 zu 100 Fuß besondere Treppen anzulegen, um mit den Spritzen, Schläuchen ꝛc. nach den verschiedenen Gebäudetheilen gelangen zu können. Der Deputation hatte bei der Berathung über diesen Gegenstand das Unglück vorgeschwebt, welches auf dem Hausvoigteiplatze sich ereignete und das wahrscheinlicherweise verhindert worden wäre, wenn eine massive Treppe im Hause sich befunden hätte. Um ähnliche Ereignisse unmöglich zu machen, hatte dieselbe auch hier einen Zusatz beantragt, der über die ursprüngliche Fassung hinausgeht, nämlich: daß auch Gebäude von nur einem Stockwerke außer dem Erdgeschosse, wenn ein zweites Stockwerk darauf gesetzt werden soll, eiserne oder massive Treppen von unten auf haben müssen, daß aber überhaupt hölzerne Treppen gestattet werden können, wenn in den Gebäuden sich mehrere Treppen befinden und man jede Wohnung von zwei Treppen zu beschreiten im Stande ist. Da der Paragraph nur gegen Feuersgefahr sichern soll, so erscheint der Zusatz wohl motivirt und stimmt die Versammlung demselben auch bei. — Da heute die Verhandlungen wegen der Rüdersdorfer Kalkberge noch zur geheimen Berathung kommen sollen, so schloß der Vorsteher nach 7 Uhr die öffentliche Sitzung. Das Publikum hatte sich zu derselben recht zahlreich eingefunden.

In der zwischen einigen großen Städten und Eisenbahn-Gesellschaften geführten und noch schwebenden Streitsache über die **Miethssteuer-Pflichtigkeit** der Eisenbahnhöfe ist von den Verwaltungs-Behörden der Grundsatz geltend gemacht worden, daß die Eisenbahn-Gesellschaften als moralische Personen weder zu den Bürgern noch Schutzverwandten gehörten. Mit Recht hat man von der Gegenseite unter anderem auf die bedenklichen Folgerungen hingewiesen, welche daraus auch von andern moralischen Personen gezogen werden könnten; es sei sogar sehr denkbar, daß Gewerbtreibende sich zu einer moralischen Person zusammenthäten, um gewissen städtischen Lasten zu entgehen, während sie im Genusse aller städtischen Vortheile blieben. Wenn einzelne Gewerbtreibende, deren Betriebs-Kapital nur eine sehr mäßige Summe beträgt, allen städtischen Leistungen nachkommen müssen, so darf man dasselbe um so mehr Gesellschaften zumuthen, die jährlich Millionen umtreiben. Bei dieser Gelegenheit verdient erwähnt zu werden, daß etwas Aehnliches in England gegen die Gasgesellschaften unternommen werden soll. Bei einer Nachforschung über die Einnahme derselben hat die Regierung gefunden, daß sie eine Besteuerung sehr wohl vertragen können, und beabsichtigt, ihnen eine Abgabe von 1 S. (10 Sgr.) auf 1000 Kubikfuß Gas aufzulegen. D. Steuer, an deren Genehmigung durch das Parlament kaum zu zweifeln ist, würde über 2 Millionen Lstr. (14 Million. Thaler) einbringen. Englische Blätter meinen, es wä. dann erfüllt, was man im Scherze vorausgesagt: in England würde zuletzt sogar die Luft besteuert werden. Di. ist nicht ganz richtig; durch die Fenstersteuer ist nicht all. die Luft, sondern auch das Licht bereits besteuert.

— In diesen Tagen hatten es wieder 3 schlimme B. trüger auf einen Landmann, den Gerichtsmann R. aus ... welcher mit einer Ladung von 4 Scheffeln Getreide hi. her gekommen war, abgesehen. Der eine von ihnen schl. auf dem Gensd'armenmarkte den Handel ab und sagte d. R., daß sie nun nach der S.straße fahren und das K. dort abladen wollten, wo auch die Bezahlung erfolgen so. In der Dorotheenstraße wußte ihn der Käufer jedoch überreden, in einen Keller einzutreten, um einen Schnaps trinken. **Noch merkte R. nicht, in welchen Händen er n.**

Digitized by Google

doch als er noch einen Blick nach seinen Pferden richtete, sah er, wie ein Anderer im Nu mit diesen auf und davon jagte. Er hielt nun seinen vermeintlichen Käufer fest und führte diesen dem Rev.-Commissar in der neuen Königsstraße, wo N. eingekehrt war, zu. Dieser gab sich hier für einen Hausknecht aus, seine Angaben über seine Wohnung bestätigten dies jedoch nicht, und so wird wohl sein ganzes National ein anderes, als er angegeben, sein. Ein glücklicher Zufall führte dem armen Betrogenen doch noch sein Fuhrwerk bald wieder zu, indem ein Knabe einen Gensdarmen, der von dem Diebstahl gehört erzählte, daß er so eben von dem Hamburger Bahnhofe im Auftrage eines ihm unbekannten Mannes nach einem Gasthofe der gr. Hamburger Str. einen Bauernwagen gefahren habe. Der Beschreibung nach war dies das Miethsfuhrwerk. Er war glücklich, dasselbe dort wieder zu finden und kehrte um 4 Scheffels Roggen, die natürlich vom Wagen verschwanden — ärmer, aber um eine Erfahrung reicher nach seinem Dorfe zurück. —

— Dem norddeutschen Apothekerverein ist die Portofreiheit bewilligt worden.

— In mehreren öffentlichen Blättern ist der empörenden Behandlung gedacht, welche einer jungen Hannoveranerin zu Bucharest zu Theil geworden sein solle. Es ist bei Erzählung des Vorfalls hier und da bemerkt, daß man hoffe, die hannoverische Regierung werde sich ihrer Landeskinder kräftig annehmen, bis jetzt haben sie wenig Hülfe gefunden und der österreichische Consul zu Bucharest habe sich nur matt ihrer angenommen. Hier hat die Begebenheit, so weit man nur hört, eine große Entrüstung hervorgerufen und man ist hier vielfach der Meinung, daß die Sache keine bloß hannoversche, sondern eine allgemeine deutsche sei, und daß man daher hoffe, es werde Hannover, obgleich es sich noch immer vom deutschen Zoll-Verein ausschließe, bei seinen Reklamationen in dieser empörenden Angelegenheit von allen deutschen Regierungen kräftigst unterstützt werden, da es eine Schmach für ganz Deutschland sein würde, wenn Deutsche im Auslande auf so brutale Weise fernerhin ungeahndet gemißhandelt werden sollten.

Breslau, den 13ten Januar. Der Königl. Bergrath und Berg-Amts-Direktor Tantscher macht bekannt: „Am Jahresschlusse 1847 waren 400,000 Tonnen Kohlen auf den Waldenburger Gruben in Vorrath, ein für die gegenwärtigen Debitsverhältnisse völlig genügender Bestand; und wird übrigens bemerkt, daß eine Uebersendung von Bergleuten nach Essen nicht stattgefunden hat, auch nicht stattfinden wird, und daß die Kohlenförderung auf den niederschlesischen Steinkohlengruben, dem Bedürfniß völlig entsprechend ist und bleiben wird."

Köln, den 12. Januar. Die Zeitungen haben berichtet, daß von Seiten des hiesigen Dombauvereins ein Schreiben an den Papst erlassen worden sei oder erlassen werden solle, um Se. Heiligkeit zu bitten, dem bevorstehenden Dombaufeste beizuwohnen. Wie wir hören, ist allerdings im vorigen Sommer von einer solchen Einladung die Rede gewesen, und dies hat wahrscheinlich die angeführte Mittheilung in den öffentlichen Blättern veranlaßt, der Herr Erzbischof soll jedoch den Antrag sogleich als ungeeignet zurückgewiesen haben. Es braucht auch wohl kaum bemerkt zu werden, daß Pius IX. — anderer Schwierigkeiten nicht zu gedenken — unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Reise über die Alpen nicht unternehmen könnte, ohne den Kirchenstaat und ganz Italien den größten Gefahren auszusetzen. Es ist jedoch, wie wir weiter hören, die Ueberreichung einer Adresse beschlossen worden, worin dem Oberhaupte der katholischen Kirche von dem Dombaufeste Kunde gegeben und um seinen Segen gebeten werden soll. Mit der Abfassung dieser Adresse sind Herr Präsident von Groote und zwei Geistliche beauftragt.

Deutschland.

Karlsruhe, den 12ten Januar. Nachdem nun offiziell ausgesprochen, daß die Großh. Regierung zur Erhaltung der drei Fabriken das Ihrige thun und deßhalb eine Vorlage an die Stände bringen werde, sieht man mit Spannung den in den nächsten Tagen abzuhaltenden Kreditoren-Versammlungen entgegen. Die Regierungs-Commission hat zwar bis jetzt ihre Arbeiten noch nicht beendigt; doch verlautet im Publikum schon von einem angeblichen Finanz-Plane, wonach unter Vermittlung der Regierung ein vierprozentiges Anlehen für die Fabriken zur vollständigen Tilgung aller Passiven kreirt und sämmtliche Revenuen vorweg — unter Aufsicht oder Kontrolirung der Regierung — bis zum Betrag des Zinsenbedarfs, zur Verzinsung, alle weiteren Einkünfte aber zur Tilgung verwendet würden. In diesem Falle würde die Tilgung bei dem in der That meisterhaft blühenden Betrieb sehr rasch vor sich gehen.

Stuttgart, den 7ten Januar. (N. K.) Die Nachricht, daß auf besonderen Befehl 528 Mann zu den Regimentern einberufen worden sind, hat nicht wenig Aufsehen, ja wir dürfen sagen Bestürzung erregt. Der Vermuthung, es sei die Einberufung erfolgt, um bei der Eröffnung der Kammern am 22sten d. Spaliere zu bilden, will Niemand Glauben schenken. Tieferblickende sind vielmehr der Ansicht, die Regierung befürchte Unruhen; höchstwahrscheinlich wird der König die Kammern in Person eröffnen.

Nürnberg, den 12ten Januar. Die Nothwendigkeit, von dem Eintritt eines Redakteurs höheren Orts Anzeige zu machen, beruht, sagt die Augsb. Allg. Zeitung, auf einem Bundesbeschluß. Der Nürnb. Kur. bemerkt dazu: Da ein solcher Bundesbeschluß, wenn bestehend, zu unserer Verfassung in direktem Widerspruche stehen würde, so fällt seine einschlägige Wirksamkeit von selbst weg.

Schweiz.

Bern, den 9ten Januar. Gestern hat die Luzerner Gesandtschaft, auf Abschlag ihrer Kriegskostenrate, den Betrag von 300,000 Schw. Fr. abbezahlt, so daß der Kanton vorerst nur noch mit 1,000,000 Fr. rückständig ist. Der erste Gesandte, Dr. Steiger, wird nur der ersten Sitzung der Tagsatzung beiwohnen und dann den zweiten Gesandten (Herrn Meyer) fungiren lassen, da seine Anwesenheit in Luzern bei der Reconstituirung dringend gewünscht wird und nothwendig erscheint. — Heute Abend halten die anwesenden Gesandten eine vertrauliche Conferenz, von welcher es abhängen wird, ob morgen wieder eine öffentliche Sitzung sein soll und mit welchem Gegenstande man sich zunächst beschäftigen will. — Von der Thätigkeit und dem Einfluß des englischen Gesandten, Sir Stratford-Canning, wovon auswärtige Blätter so viel zu sagen wissen, verspürt man hier in den gutunterrichteten Kreisen nicht das mindeste, und wenige Berner würden von seiner Anwesenheit etwas wissen, wenn sie davon nicht in den Zeitungen läsen. Jedenfalls verhält sich dieser Beauftragte sehr passiv, und wer die hiesigen Verhältnisse, die vorörtlichen und die der Tagsatzung einigermaßen näher kennt, wird leicht die Ueberzeugung erlangen, daß nirgends ein ungünstigeres Terrain zu finden ist, um diplomatischen Einfluß, selbst im geistigen Sinne, auszuüben, als grade hier, wo man es mit einem vielköpfigen, in den diplomatischen Kunstfertigkeiten wenig gewandten, überdies von den Committenten genau controllirten Kopf zu thun hat.

Basel, den 10. Januar. In Folge der von dem kl. Rathe ergriffenen energischen Maaßregeln ist den meuterischen Bewegungen der Standestruppe ein Ziel gesetzt worden. Vorgestern wurde dieselbe (wie schon gemeldet) aufgelöst und entwaffnet, und 30 bis 40 der am meisten Compromittirten sogleich über die Grenze geschafft. Eine Reorganisation der Truppe steht bevor. Das Contingent versieht fortwährend die Wachtposten. Die ausländischen Stadtsoldaten, welche im Badischen Aufenthalt gefunden hatten, sind gestern Abends von dort polizeilich fortgewiesen worden. Sie befinden sich dermalen in dem Neuenhaus, unweit Kleinhüningen.

Genf, den 8. Januar. Der gr. Rath hat den Vorschlag, betreffend ein Nationalgeschenk an Hrn. General Dufour, einstimmig angenommen. Der Zusatz zur Tagsatzungsinstruktion betreffend Bundesreform ist dagegen an eine Kommission gewiesen.

Freiburg, den 9. Januar. Hier bildet sich ein patriotischer Verein.

Schwyz, den 9. Januar. In Einsiedeln wurde in der Nacht am heil. Dreikönigstag auf die Statue des Kaisers Heinrich, welche auf dem Platze vor dem Klostergebäude steht, die österreichische Fahne mit dem doppelten schwarzen Adler aufgepflanzt.

Frankreich.

Paris, den 9ten Januar. *)

In den erbittertsten Zeiten der Restauration, unter dem Ministerium Villele und Polignac, waren die Angriffe der Oppositionsblätter auf das Ministerium nicht so heftig, wenigstens nicht so giftig als jetzt. Man sieht daraus, daß persönlicher Haß stärkere Leidenschaften (unwürdigere, das versteht sich von selbst) erzeugt, als die unversöhnlichste politische Gegnerschaft und völlige Unmöglichkeit poli-

*) Die Zeitungen und Briefe vom 10ten sind nicht eingetroffen.

Digitized by Google

tischer Vereinbarung, wie sie zwischen den Liberalen der Jahre 1815—1830, und den Anhängern des ancien régime bestand. Denn daß jetzt persönliche Erbitterung bei weitem das Uebergewicht über die politischen Zwiespalte hat, daß sie bei vielen Organen der Presse die alleinige Triebfeder der Angriffe bildet, wird schwerlich Jemand in Abrede stellen können. Aus welchen Gründen der Const., Organ des Hrn. Thiers, der unversöhnliche Feind des Ministeriums Guizot ist, weiß Jedermann; eben so weßhalb die Presse (Hr. Girardin) ihre Feder in das ätzendste Gift taucht; der vor Erreichung des Ziels gescheiterte, gedehmüthigte Ehrgeiz des letztern ist noch erbitterter als der von seiner Höhe gestürzte des erstern. Die Worte der Presse sind daher eben so viele vergiftete Pfeile gegen die Personen der Minister. Ein Artikel des heutigen Blattes mag die Belege dazu liefern. Er knüpft sich an das Memoir des Hrn. Petit; er wirft der Verwaltung die vielfach bewiesene aber geläugnete Corruption vor. Dann fährt er folgendermaßen fort: „Jeder unangenehme Fall läßt sich abläugnen. Zugestanden. Ihr habt ihn abgeläugnet; es sei darum. Doch verlangt nicht, daß man Euch glaubt, wenn Ihr läugnet. Verlangt also nicht, daß man Hrn. Dumon, dem Finanzminister, glaubt, wenn er sich über ein für 100,000 Frs. verkauftes Theaterprivilegium, oder über einen Gesetzentwurf, dessen Preis auf 1,200,000 Frs. gesetzt war, vor der Pairskammer folgendermaßen ausspricht: „Ich halte es in der That nicht erst nöthig, dergleichen Anschuldigungen unter die Verläumdungen zu klassificiren. Die Regierung betrachtet einen Angriff nur ernstlich, wenn er es in dem Maaße ist, daß er vor dieser Kammer erscheinen kann; anderweitig ist es ihr gestattet, ihn zu verachten!“ Verlangt also nicht, daß man Herrn Dumon glaubt, wenn er bei einer Interpellation des Hrn. L'Herbette, die wir aus Schonung nicht näher bezeichnen, sagt: „Das Faktum ist nicht wahr!“ Verlangt nicht, daß man Herrn Guizot, dem Minister des Auswärtigen glaubt, wenn er, um die Intervention in Portugal zu rechtfertigen, Fakta erwähnt, die seine eigenen Depeschen widerlegen! — — In der Schweizerfrage werden wir noch ganz andere Dinge von der Tribune enthüllt sehen! Verlangt also nicht, daß man Herrn Guizot glaubt, wenn er auf der Tribune von Hrn. Alexander Dümas sagt: „Ich wußte durchaus nicht, daß dem Herrn eine Mission ertheilt sei,“ während der von Hrn. Guizot am 2. Oktober Hrn. Dumas ausgestellte Paß die Worte enthält: „Mit einer Mission des Ministeriums des Innern beauftragt!“ Verlangt nicht, daß man Herrn Duchatel, dem Minister des Innern und Herrn Guizot, dem Minister des Auswärtigen, glaube, wenn sie beide abläugnen, daß jemals ein Minister eine Eisenbahn-Aktie genommen habe. Sie haben um die Wette gerufen: „Er hätte eine schimpfliche Handlung begangen! Eine nichtswürdige Handlung! Eine schimpfliche, nichtswürdige Handlung! Ich würde mich nicht berechtigt glauben einen meiner Collegen gerade anzusehn, wenn ich mich einer solchen Handlung schuldig gemacht hätte!“ — Es ist unnütz, bemerkt die Presse hierzu, an die Nummern der Aktien zu erinnern und den Namen des betreffenden Ministers zu nennen. — Verlangt also nicht, daß man Hrn. Duchatel glaube, wenn er läugnet, den Globe subventionirt zu haben, und doch durch die gerichtlichen Debatten kund wird, daß er monatlich 5000 Frs. zu Druckkosten erhielt!“ — In diesem Ton geht der Artikel noch mehrere Spalten lang fort. — Verlangt nun die Presse, daß man ihr glaube, daß man ihrem Eifer für Ehre, Uneigennützigkeit, Rechtlichkeit glaube? Die Fäden der begründeten Anklage und der Verläumdungen, der begründeten Vertheidigung und der Abläugnung laufen so durch einander, daß vielleicht Niemand mehr mit Bestimmtheit sagen kann, welche dem Netz der Lüge, welche der ehrenhaften Führung der Angelegenheiten angehören.

Italien.

Mailand, den 6ten Januar. (A. A. Z.) Auch die Gemeindebehörde hat einen Aufruf an die Bürger Mailands gerichtet, die der Erzherzog Vicekönig in so freundlichen Worten als seine Diletti Milanesi begrüßt und deren ruhiges Vertrauen er für die zu hoffenden Zugeständnisse in Anspruch genommen. Die Stadtbehörde drückt ihr tiefes Bedauern aus, daß schmerzliche Auftritte die Straßen erfüllt, Bedrohungen die friedlichen Bewohner angefallen, mehrere Familien in Trauer gesetzt haben. Die Vertreter der Stadt hätten nicht gesäumt, so viel an ihnen ist, den Arm der Gewalt zurückzuhalten; aber ihr guter Wille reiche nicht hin, die gewünschte Wirkung herbeizuführen, wenn die Bürger nicht selbst Beihülfe leisten zu dem heiligen Zweck des Friedens und der Ruhe. — Die Generalpolizeidirektion fordert in einer weiteren Bekanntmachung das Publikum auf, sich von jedem Volkszusammenlauf fern zu halten, weil die bewaffnete Macht in ihrem pflichtmäßigen Einschreiten unmöglich zwischen Schuldigen und bloßen Neugierigen unterscheiden könne, so daß die letztern dieselbe Gefahr laufen wie die Unruhestifter. — Die uns eben zugehende neueste Mailänder Zeitung vom 7. Januar bringt nichts Neues, sondern wiederholt nur die Proclamation des Vicekönigs.

Venedig, den 5ten Januar. (Bresl. Z.) Man behauptet mit Bestimmtheit, daß die Regierung die Fäden eines großen Komplottes in den Händen hatte, das, gleich der polnischen Verschwörung, den größten Theil des lombardischen Adels, der bekanntlich über bedeutende Geldmittel verfügen kann, umfassen soll, und gegen diese im Dunkel schleichenden Anschläge sollen die mit Feuer-Eifer und Entfaltung achtunggebietender Kräfte betriebenen Kriegsrüstungen gerichtet sein. Die Stimmung der höheren Gesellschaftskreise gegen die Regierung ist allerdings von der Art, daß man denselben Alles zutrauen kann, und obschon die Behörden sich in Bezug auf diesen Gegenstand in tiefes Schweigen hüllen, so weiß man doch so viel, daß sie den Beginn des Frühjahrs für die zum Ausbruch bestimmte Zeit halten zu müssen veranlaßt wurden. Der Mailänder Adel hat der Gräfin Ficquelmont insgesammt ihre Einladungskarten zurückgeschickt, nun hört man, daß der Fürst Litti gegen den Vicekönig sich Aehnliches erlaubte. Er ließ sich nämlich beim Erzherzog Rainer, der ihn zur Tafel geladen, als krank entschuldigen, und ritt zur selben Stunde auf den Corso. Se. K. K. Hoheit soll entschlossen sein, im Laufe dieses Winters keine Gesellschaften und Bälle zu geben, und der Graf Ficquelmont und der Gouverneur Graf Spaur wollen diesem Beispiele folgen. Heute hieß es, in der Lombardei sei das Standrecht publizirt worden, was wohl übertrieben ist, aber so viel ist bekannt, daß diese Maaßregel hohen Orts bereits beschlossen worden und nur die Umstände abgewartet werden, um sie zu verkünden.

Florenz, den 5ten Januar. (A. A. Z.) Dem gestern erschienenen ärztlichen Bülletin zufolge, hatte Ihre kais. Hoheit die Frau Großherzogin-Wittwe die Nacht ziemlich unruhig zugebracht, indem sich das Fieber, welches fortwährend den rheumatischen Charakter beibehält, vermehrt hatte.

Rom, den 2ten Januar. (N. K.) So ist denn gestern der zweite wohlberechnete Versuch, das Volk von seinem Herrscher zu trennen, die Schranken aller gesetzlichen Ordnung niederzureißen und vielleicht durch eine gehoffte Anarchie weitere Folgen herbeizuführen, auf eine schmähliche Weise verunglückt und alle angewandten Mittel sind an dem abermals auf das Glänzendste bewährten loyalen Geiste des römischen Volkes gescheitert. Die Sache verhält sich folgendergestalt. Schon seit einigen Wochen vernahm man unter der Hand von Personen, welche die Ideen jener an sich ohnmächtigen reaktionairen Partei begünstigen, Prophezeihungen eines in Kurzem bevorstehenden öffentlichen Ausbruches einer geheimen Verschwörung gegen die Jesuiten rc., wodurch die öffentliche Ruhe auf eine furchtbare Weise gestört werden würde. Jeder Vernünftige hielt diese Furcht für nichts Anderes, als für ängstliche Schreckbilder einer erhitzten Phantasie, da bekanntlich im eigentlichen Kerne des römischen Volkes alle Elemente zu derartigen rohen Excessen gänzlich mangeln; Niemand aber konnte ahnen, daß diese prophetischen Blicke sich auf die vorbereiteten reaktionairen Versuche einer hochgestellten Partei stützten, welche durch die Reformen Pius' IX. und namentlich durch die Errichtung der Konsulta, des Municipiums und das neueste Motu proprio sich ihres frühern und selbst bis jetzt noch ziemlich behaupteten Einflusses beraubt sieht. Am Morgen des 31. Dezember begann das Volk bereits sich auf der Piazza del popolo zu sammeln, um gegen 10 Uhr den Zug nach dem Monte Cavallo zu beginnen, der die Gratulation zum glücklichen Jahreswechsel und den Dank für das Motu proprio zum Zweck hatte. Plötzlich aber erschien ein Polizeibeamter und zeigte dem mit der Anordnung der Versammlung beschäftigten Angelo Brunetti (Ciceruacchio) an, daß Se. Heiligkeit sich höchst unpäßlich befinde und daß aus diesem Grunde der Zug nicht stattfinden dürfe. Zwar ging das Volk ruhig auseinander, doch war dieser Befehl um so auffallender, da man einestheils von der Kränklichkeit des Papstes nichts Bestimmtes wußte, anderntheils und hauptsächlich aber, weil in der vorhergehenden Nacht bereits die sämmtlichen Wachen in den Quartieren der Guardia civica vervierfacht, die sämmtlichen Militairs in ihre Kasernen konsignirt, die Tiberbrücken versperrt waren und die Stadt von einer Menge von Polizei- und Militair-Patrouillen durchstreift ward. Gegen 11 Uhr Vormittags erhielt der Progovernator Savelli von der Staatssegretarie die Ordre, alle möglichen Mittel anzuwenden, um irgend eine Bewegung des Volkes nach dem Quirinalpalaste zu verhindern. Ein angesehener Römer befand sich gerade bei Savelli, und durch ihn ward dieser überraschende Befehl alsbald wie durch ein Lauffeuer bekannt. Alle

Digitized by Google

Zugänge zum Quirinal fanden sich Nachmittag von Kavalleriepostena besetzt, welche die Ordre hatten, jeden Aufzug des Volkes abzuhalten. Natürlich erregte dies die allgemeinste Erbitterung; dessenungeachtet enthielt man sich ungesetzlicher Maaßregeln, vielmehr beschloß man, durch eine Deputation den Senator Fürsten Corsini von dieser au- ßerordentlichen Lage der Dinge in Kenntniß zu setzen und ihn um seinen Rath und seine Vermittelung zu ersuchen. Dies geschah nach Ave Maria (nach 5 Uhr). Corsini war erstaunt über den Bericht und erklärte augenblicklich: man möge auf ihn vertrauen, morgen werde er dem Volke die nöthige Genugthuung verschaffen. Als die Deputation (zu der Ciceruacchio, Sterbini, Dr. Masi und eine Anzahl angesehener Männer aus allen Ständen gehörte) den Se- nator verlassen hatte, begegnete sie zwei Patrouillen Karabiniers (Gensd'armen), welche sogleich ihre Hüte zogen unter dem Rufe: Vi noi non dovete temer, noi siamo col Popolo! (von uns dürft Ihr nichts fürchten, wir sind mit dem Volke). Abends nach 9 Uhr fanden Mehrere, die den Quirinalplatz passirten, nicht nur ganz ungewöhnlicher Weise den Palast des Papstes verschlossen, sondern auch sogar durch eine Eskadron Jäger zu Pferde, so wie durch Karabiniers und Fußtruppen besetzt. Gestern, am 1sten Januar, um 11 Uhr, verfügte sich der Senator Corsini nebst sämmtlichen Konservatoren zu Sr. Heil. und referirte demselben den ganzen Verlauf der Sache und die Wünsche, so wie die Aufregung des Volks. Se. Heil. war im höchsten Grade hierüber erstaunt, er- klärte, daß er von der ganzen Sache nicht das Mindeste wisse, und war augenblicklich bereit, sein treues Volk zu befriedigen. Tausende harrten auf den Straßen auf Corsini's Rückkehr, der ihnen sodann gleich den Erfolg seiner Mission verkündete. Nachmittags verbrei- tete sich schnell das freudige Gerücht, Se. Heil. werde nach 3 Uhr die Hauptstraßen durchziehen. Wie mit Einem Schlage war die ganze Stadt mit Teppichen, Kränzen &c. aufs Festlichste geschmückt; unzählige Massen des jubelnden Volkes durchwogten die Straßen. Plötzlich erschien der edle Corsini in seinem Staatswagen im Corso, er wurde aufs Freudigste vom Volke begrüßt; er begab sich in den Circolo Romano, bestieg den Balkon und sprach ungefähr Folgendes zum Volke: „Se. Heiligkeit sei jetzt von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes überzeugt, und um ihm einen Beweis seiner Liebe zu geben, werde er, nachdem er in St. Peter für Alle gebetet, durch die Hauptstraßen fahren. Se. Heiligkeit lasse ferner dem Volke die Versicherung ertheilen, daß dessen Wünsche befriedigt und Italiens Geschicke erfüllt werden würden." Wie diese Rede vom Volke erwidert wurde, bedarf keiner Erwähnung. Um halb 5 Uhr erschien an der Ecke des Caffè nuovo, aus der Peterskirche zurückkehrend, der erwartete Herrscher. Dort harrte seiner eine unermeßliche Volksmenge, darunter Ciceruacchio, umge- ben von einer Abtheilung der Guardia civica, mit einer Standarte, auf der die Worte standen: Santo Padre, Giustizia al popolo che è con Voi! (Heiliger Vater, Gerechtigkeit für das Volk, das mit Euch ist). Von hier aus ging durch den Corso nach dem Palaste ein Triumphzug, wie ich noch nie einen gesehen habe. Am Caffè delle belle Arti erschien augenblicklich die Inschrift: A buone leggi fedeli ministri (zu guten Gesetzen treue Minister). Vor dem Caffè stieg Ciceruacchio mit der erwähnten Standarte auf den zwei- ten Wagen des Papstes. Pius war so gerührt, daß er am Pa- laste Piombino fast ohnmächtig zurücksank, und seine Umgebung bat das Volk, das nicht enden wollende Evviva zu beschließen. Alles war aufs Tiefste erschüttert. Den Segen konnte er nicht ertheilen, da er von der Scene zu ergriffen war. (Die Allg. Ztg. erzählt die Schlußscene des ganzen Vorgangs wie folgt: Ciceru- acchio trat mit seiner Fahne auf den im Gefolge des Papstes be- findlichen Wagen und fuhr in diesem Aufzug mit in den quirina- lischen Palast ein. Dort bedeutete ihm Pius IX, daß weder das Wetter noch seine Gesundheit die Benediktion zu geben erlaube, und sie möchten sich ruhig nach Hause begeben. Als der friedliche Volksführer mit seiner Standarte aus dem Thor des Palastes her- austrat und der versammelten Menge die Worte: a casa (nach Hause) zurief, ging dieselbe rasch und ohne Murren auseinander.)

Rom, den 3. Januar. (O.-P.-A.-Z.) Um wo möglich auch jeden Stoff zu Unordnungen zu vernichten, hat der Senat eine Brodtaxe veröffentlicht; und da wegen anhaltenden Regens viele Arbeiter ohne Beschäftigung sind, so hat heute, wie auch früher in ähnlichen Fällen, eine außerordentliche Brodvertheilung im Colo- seum stattgefunden.

Großbritannien und Irland.

London, den 8ten Januar.

Der Aufenthalt der Königin und des Hofes in Clare- mont wird nur eine Woche oder höchstens 10 Tage dauern; am 15. oder 17. kehrt der Hof nach Windsor zurück und bleibt daselbst bis Mitte März, wo er sich behufs Entbin- dung der Königin nach Buckingham-Palast begeben wird.

— Einem umlaufenden Gerüchte zufolge, wird der Kanz- ler der Schatzkammer im Budget für 1848 eine Erhöhung der Einkommensteuer von 7 d. pr. Lstr. auf 1 Sh. (d. h. 5 pCt.) beantragen, wovon nur die Einkommen unter 100 Lstr. ausgenommen sein sollen.

— Aus Miramichi (Britisch Nordamerika) ist die Kunde eingetroffen, daß Hr. Joseph Cunard mit ungeheu- ren Passivis seine Zahlungen eingestellt hat. Man glaubt, daß keine 5 pCt. herauskommen, trotzdem er noch großes Besitzthum hat. Das Fallissement Cunard ist für diese Stadt ein eben solches Unheil, wie die Feuersbrunst, die sie 1825 heimsuchte.

— Ein sehr gemäßigter Prälat, der Bischof von Ro- chester, erklärt sich zwar als ein Gegner beider extremen Parteien, bedauert aber dennoch, daß unter allen Ministern, die seit der Reformation in England gewaltet, Lord John Russell der Erste gewesen, der das Supremat der Krone in Widerspruch mit der fast einmüthigen Ansicht des Clerus ausgeübt habe.

— Der neue Bischof von Manchester, J. Prince Lee, ist heute, trotz des Protestes, den ein gewisser Wundarzt Gut- tridge aus Birmingham gegen die Ceremonie und gegen die Ernennung überhaupt einlegte, von den Kommissarien, die der Erzbischof von Canterbury dazu ernannt hatte, konfir- mirt worden; Herr G. hat seinen Protest schriftlich einge- reicht und ist entschlossen, die Annullirung der Wahl des neuen Bischofs, dem er vorwirft, mehrere Male in betrun- kenem Zustande sich öffentlich gezeigt zu haben, vor den be- treffenden Gerichtshöfen zu verfolgen.

— Die Universitäten treffen jetzt Maaßregeln oder ver- schärfen die bestehenden, um die Studenten vor leichtsinni- gen Schulden zu bewahren. Am Ende jedes Term (Se- mester, wie wir sagen würden; doch besteht das Jahr der Studenten in Oxford und Cambridge aus drei kurzen Terms und langen Ferien) sollen die Händler die Rech- nungen der Studenten an deren Lehrer und Aufseher (Tu- tors) einschicken. Die englischen Studenten sind an viele einem deutschen Burschen unerträglich dünkende Beschrän- kungen ihrer Freiheit gewöhnt. Dürfen sie doch nicht ein- mal den Kopf aus ihrer Halle herausstecken, ohne ihr Ba- ret aufzusetzen. Allein sie werden die neuen Vorschriften so gut wie die alten zu umgehen wissen.

— Die Bitterkeit der Presse in Beziehung auf die irlän- dische Frage nimmt täglich zu und namentlich nimmt die Times einen so ergrimmten Ton gegen den Bischof von Tuam an, der Mine macht, in O'Connells Fußstapfen zu treten, daß Daily News mit Recht darauf hinweist, wie der Mißbrauch der Presse nur dazu diene, den Haß zwischen dem celtischen und dem sächsischen Volksstamme zu nähren.

— Die Morning-Post bringt die schätzbare Nachricht, daß der Großherzog von Hessen-Darmstadt, weil er das Spiel in seiner Stadt Hamburg gestattet, von den Päch- tern 180,000 Gulden erhält, nebst einem prächtigen Palaste sammt Ameublement. In Preußen besteht das Spiel nur noch an zwei Orten, nämlich in Ems und in Aachen. In letzterer Stadt hat das Spiel einen so nachtheiligen Einfluß auf die Sittlichkeit, daß die Kaufleute sich das Zweifache oder Dreifache bezahlen lassen, namentlich von den glücklichen Spielern; denn sie haben Spione bei der Spielbank, welche ihnen berichten müssen, wer gewonnen hat. Der Correspondent hat ein Gelübde gethan, niemals, wenn er nach der Stadt Karl's des Großen kommt, dort das Geringste zu kaufen, sondern lieber barfuß und bar- haupt zu gehen, bis er nach dem alten ehrlichen Köln kommt!

Vermischtes.

In der Woche vom 9ten bis incl. 7ten d. M. wur- den in Berlin als geboren angemeldet 149 Knaben und 135 Mädchen, zusammen: 284 Kinder. Es starben. 65 Männer, 60 Frauen, 76 Knaben und 35 Mädchen, zusam- men: 254 Personen; mithin sind mehr geboren als gestor- ben: 30. Dagegen wurden in der Woche vom 1. bis incl. 7. Januar v. J. als geboren angemeldet: 149 Kna- ben und 143 Mädchen, zusammen: 292 Kinder. Es star- ben: 47 Männer, 51 Frauen, 53 Knaben und 40 Mädchen, zusammen: 191 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 101. Hiernach sind also in der Woche vom 1. bis incl. 7. d. M. 8 Kinder weniger geboren und 63 Per- sonen mehr gestorben als in der Woche vom 1. bis incl. 7. Januar v. J.

Digitized by Google

— Unter der Leipziger Handelswelt, namentlich bei den zur Messe anwesenden Manufakturisten, macht ein neu erfundener Webestoff, den ein Berliner dort vorzeigt, großes Aufsehen. Die Bereitung dieses Stoffes ist zur Zeit noch Geheimniß seines Erfinders. Der Stoff ist glänzend weiß, langfaserig, äußerst zart, weit zarter als die feinste Seide, fühlt sich eben so wie diese an und dürfte jedenfalls, wenn er sich beim Spinnen als dauerhaft bewährt, der Seide großen Abbruch thun. Das Pfund dieses unbekannten Rohstoffes kommt etwa 2 Thaler. Der Erfinder, dem bereits 20,000 Thlr. für Bekanntmachung des Geheimnisses geboten worden sein sollen, behauptet, der Stoff selbst sei etwas sehr gewöhnliches und die Herstellung desselben leicht. Versuche, ihn zu färben, sind sehr befriedigend ausgefallen.

Eisenbahnen.

Berlin, den 14. Januar. Der am 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von Breslau abgefahrene Personenzug ist bei Jeßnitz an einen dort haltenden, nach Berlin bestimmten Zug leerer Güterwagen angestoßen und hat mehrere Güterwagen von den Schienen gedrängt, wodurch für den Augenblick die freie Passage jener Stelle gehindert wurde. Kein Passagier ist beschädigt. Von den Beamten soll ein Schaffner eine erhebliche Verletzung erlitten haben, jedoch ist der gedachte Personenzug heut Mittag 2¾ Uhr ohne sonstiges Hinderniß hier angekommen.

Handelsbericht.

Berlin, den 14ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—68 Thlr.; Roggen do. 44—46 Thlr.; p. Frühjahr 45 Thlr. verkauft u. Br.; Gerste loco 41—42 Thlr.; Hafer loco 27—28 Thlr.; Oel loco 11⅚ bez.; p. Frühjahr 11⅚—⅔ Thlr.; Spiritus loco 20⅚ Thlr.; p. Frühjahr 23 Thlr. B., 22⅚ Geld.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Auszug aus den Verhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften, im Monat November. In der Gesammtsitzung vom 4ten las Hr. Meineke einen Bericht des Dr. Hertz über die auf einer kürzlich vollendeten Reise von ihm gewonnene Ausbeute, vornämlich für die Kritik des Gellius, des Priscian und der Scholien des Germanicus. Hr. H. Rose legte hierauf eine Arbeit des Grafen Fr. v. Schaffgotsch über das spec. Gewicht des Selens vor. — In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse vom 8ten las Hr. von der Hagen über das von ihm 1817 im Vatikan gefundene und 1821 herausgegebene Mittelgriechische Gedicht aus dem Sagenkreise König Artus und der Tafelrunde: über die seitdem in England, Holland und Deutschland davon erschienenen Wiederholungen und schlug einige Verbesserungen zu einer neuen Ausgabe vor. — In der Gesammtsitzung vom 11ten las Hr. Schott den ersten Theil einer Abhandlung über das altaische oder finnisch-tartarische Sprachengeschlecht. Hr. Encke trug hierauf eine Mittheilung Leverriers über den Kometen von Faye in französischer Sprache vor. Ferner machte Hr. Ehrenberg eine Mittheilung über seine direkte Untersuchung des zimmtfarbenen Meteorstaubs, welcher 1803 in Udine gefallen, so wie einige andere Nachträge zu diesem Gegenstande seiner früheren Untersuchungen. — In der Gesammtsitzung vom 18ten las Hr. Trendelenburg über den letzten Unterschied der philosophischen Systeme. Hiernächst kam eine Kabinetsordre d. d. Sanssouci den 15. November zum Vortrage, worin Se. Majestät der König der Akademie für Uebersendung des Jahrganges 1845 der Abhandlungen sammt den Monatsberichten vom Juli 1846 bis 1847 Allerhöchst Seinen Dank zu erkennen giebt. — In der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse vom 22sten las Hr. Mitscherlich den ersten Theil seiner Abhandlung über die Entwickelung und Zusammensetzung der Conferven. — Hierauf las Hr. Poggendorff eine von Hrn. Professor Schönbein in Basel erhaltene Notiz über das Verhalten der vegetabilischen Kohle zu Chlor, Brom, Jod, Chlorkalk und Untersalpetersäure. Hr. Encke trug hierauf über die Elemente und hiesigen Meridianbeobachtungen des neuen Planeten Flora vor. Alsdann trug noch Hr. Kunth einen Brief des hiesigen Kaufmanns Herrn Lehnert vom 13. November vor, welcher Proben der chinesischen Graß-cloth-Stoffe, so wie daraus gefertigte Leinwand und andere Gewebe begleitet. Der Einsender wünscht, daß die Kammer Veranlassung nehmen möge zur Einführung dieser Pflanze, wenn unser Klima es zuläßt, beizutragen. Auch Proben noch einer anderen aus Ostindien stammenden, den Hanf angeblich an Haltbarkeit übertreffenden Faserpflanze waren beiliegend. Auf Hrn. Lehnert's Veranlassung sind auch Saamen dieser Pflanzen mit dem Seehandlungsschiffe angekommen. — In der Gesammtsitzung vom 25. las Hr. Poggendorff: Betrachtungen über die Vorgänge im galvanischen Strom.

Königliches Theater.

Die Umarbeitung der beiden ersten Akte des Werder'schen „Christoph Columbus" zu einem „Schauspiel in drei Akten" wurde nun am 13ten Januar auch im Königlichen Schauspielhause Berlin's aufgeführt. Es ist eine seltene Erscheinung, daß ein Drama, dem nur ein theilweiser Erfolg gelungen war, nach sieben Jahren mit verschiedenen Umgestaltungen wieder auf die Bühne kommt, jetzt nur in einem Bruchstück, das man damals als das Bessere des Ganzen anerkannte. Unserm Bericht im Jahre 1842 fügten wir die Bemerkung an: „In der Aufführung eines Bühnenwerks liegt die Lehre für den Schöpfer desselben; es giebt keine, die so durchgreifend sein könnte und wir sind überzeugt, daß dem Verfasser jetzt auch klar geworden, wie er mit seinem „Columbus" daran ist, daß von diesem die Entdeckung einer neuen dramatischen Welt nicht ausgeht, und überhaupt zwischen Philosophie und Poesie eine Kluft liegt, welche die Phantasie zu füllen hat, wodurch allerdings das Bedeutsamste entstanden ist und entstehen kann." Wie sehr wir es nun dem Verfasser gönnen, daß ihm eine solche Lehre nochmals werde, so darf doch der Referent auf seine frühere Aeußerung sich berufen. Wir haben an diesem „Columbus", dessen Leben und Wirken wir überhaupt wohl für das Epos, nicht aber für das Drama als geeignet erachten, nicht so Werthvolles, um es gerechtfertigt zu finden, wenn wir nicht offen sagten: nach unserer Ansicht wäre es besser gewesen, der Verfasser hätte in der langen Zeit seine Kräfte an neuem Stoffe versucht und uns dargethan, er habe es durchschaut, die Poesie müsse von einer sie tragenden und erhebenden Idee geleitet sein und sie im Drama lebendig zur Entwickelung führen, ob sie nun von der für sie unreifen Zeit noch niedergedrückt werde oder sich durchkämpfe. Die historische Treue hat hier nicht den Vorrang, sie wird da leicht zu dichterischer Untreue, und der spekulative Verstand lähmt die Schwingen der Phantasie, die den Zuschauer vor der Bühne hinreißen sollen in ideale Höhe. — Diesem Vorwort haben wir noch Aehnliches anzureihen, dabei aber auf Anerkennenswerthes hinzudeuten. Der erste Akt, in welchem Columbus (für Einen, der so oft getäuscht wurde, wohl zu bereitwillig, aber doch annehmbar) seine Theorie und Plane darlegt, hält sich im Bau gut zusammen, ist das Söhnchen auch eben nicht eine nothwendige Beimischung. Da indeß das Kind vorhanden, wäre ihm aus der Legende vom heiligen Christoph wohl eine inhaltvollere Lehre zu geben als die: „Gott ist schwer." Dieser erste Akt hat aber Rundung und rednerische Schönheiten. Der zweite Akt, der sieben Jahre später spielt, ist der schwächste. Er bringt Wiederholungen, die wir nicht näher berühren; besonders aber stört uns das sehr prosaische Feilschen um irdische Würden und Güter von dem Manne, der sich zu seinem Werk von Gott berufen glaubt. Ist dies, kann's ihm auf etwas mehr oder weniger Erwerb nicht ankommen, wie es auch dem tüchtigen Manne der Wissenschaft nicht darauf ankommen wird, gilt es, einen ihn durchdringenden, sein ganzes Leben in Anspruch nehmenden Gedanken zu bewahrheiten. Hier ist ein Zwiespalt, der den Charakter verletzt. Den für die Wissenschaft und seine Entdeckungen Begeisterten, den Kämpfer für seine Idee hervorzuheben, ohne ihn vorzugsweise zu einem Gotterwählten zu machen; aus dem Recht des Geistes seine Forderungen zu rechtfertigen, das hätte der Referent vorgezogen und den frömmelnden Anstrich in festes Vertrauen verwandelt. Denn wäre dieses Columbus Frömmigkeit recht innig und glaubt er die Ausführung seines Vorhabens dem göttlichen Beruf schuldig zu sein, dann hat er keine Wahl und muß sich diesem Beruf hingeben, ohne über die Bedingungen zu mäkeln. Daß er es thut, macht uns unempfänglich für seine Klagen, wie wortreich er sie beschönigen möchte. Der dritte Akt, ganz auf dem Schiffe vorgehend, gewann sich schon dadurch einen Zusammenhalt und bietet dabei doch in Bezug auf die Situation das Bewegteste in dem Stoff, der sich mehr Unterhandlung als Handlung herbeizog. Doch haben wir uns auch hier, wie im Ganzen, mancher geistreichen Aeußerung zu erfreuen. — Hr. Hendrichs hat mit der Hauptrolle, dem „Columbus", eine sehr schwierige, fast nur rednerische Aufgabe, die er besser noch lösen würde, wenn er festhielte an der Einfachheit und Innerlichkeit, nicht gar oft die äußeren Mittel gewaltsam zu Hülfe nähme, um augenblicklicher Wirkung willen. Maaß zu halten ist ein Gesetz der Kunst, und da Hr. Hendrichs es wohl vermag, sollte er es durchgängiger thun, um für seine Darstellung mehr sichere Gestaltung, innere Bindung und Harmonie zu gewinnen. In Einzelnem leistete der Genannte Treffliches, in Anderem, besonders bei dem Monolog am Schluß des zweiten Akts, gerieth er mit dem Wort- und Geberden-Ausdruck völlig in Uebertreibung. Hr. Grua färbte den „Luis Angel" auch mit etwas zu starker Sentimentalität, wirkte aber durch das Gemüthvolle, und da diesem „Schatzmeister" Tiefe nicht innewohnt, läßt man dies schon eher gelten. Mad. Crelinger („Königin Isabella") zeichnete sich als Rednerin und in der ganzen Haltung ihrer wenigen Scenen künstlerisch hervorragend aus, und nächst ihr waren es die Herren Hoppe („König Ferdinand") und Franz („Perez"), die den Fluß des Vortrags schätzenswerth erreichten, wie denn Hr. Döring („Pinzon") sich zugleich durch Wärme hervorthat, während wir auch im Ganzen der Darstellung, namentlich noch den Aufruhr-Scenen im dritten Akt, Tüchtigkeit nachrühmen können. Beifall fehlte bei Einzelnheiten nicht; Hr. Hendrichs wurde nach dem

Digitized by Google

zweiten und dritten Akt gerufen; auch für den Verfasser ließen sich Stimmen vernehmen.

. . . . . . si quid novisti rectius istis
candidus imperti, si non his utere mecum.
Horac. L. I. ep. VI.

Aehrenlese
auf dem Felde staatsökonomischer Fragen.
I. Hypotheken-Banken.
1ster Artikel.

Großartige Veränderungen in den Hauptverhältnissen des Lebens werden, wenn sie für die überwiegende Majorität auch noch so heilbringend sind, mindestens während ihres Entstehens, Einzelnen, und zwar so lange schaden, bis die Zeit allmählig eine Ausgleichung herbeiführt. So sind vermöge der Eisenbahnen Raum und Zeit auf ein Minimum reduzirt, und dadurch das Interesse der Völker im Ganzen unstreitig sehr gefördert worden. Im Gegensatz davon ist, wenigstens in den hiesigen Provinzen (Berlin und die Mark), das Einzelinteresse der Grundbesitzer ganz besonders dadurch zurückgesetzt. Nicht nur daß die, zur Erbauung der Eisenbahnen nöthigen, so überaus großen Kapitalien dem Realkredit entzogen wurden, sondern es trat außerdem noch eine Unlust für die Kapitalsanlage auf Hypotheken ein, weil bei den Aktien der Eisenbahnen eine Kapitalsvermehrung in Aussicht stand, was bei ersteren nicht der Fall sein konnte. Noch manches Andere kam hinzu, indeß ist es nicht unsere Absicht die bereits oft, sogar von uns selbst besprochenen Gründe der Schwächung des Realkredits näher zu entwickeln, sondern wir nehmen diese als eine res conclamata an, die Niemand bestreiten wird. Eine baldige Hebung dieses Uebelstandes ist, selbst nach Vollendung der Eisenbahnen, für's Erste noch nicht zu erwarten. Da die meisten gut rentiren werden, so läßt sich vermuthen, daß die beweglichen Kapitalien sich fortwährend ihnen zuwenden, so lange im schlimmsten Falle der übliche Zinssatz und im besseren ein höherer und eine damit verbundene Kapitalsvermehrung in Aussicht steht. Erst wenn deren Course eine solche Höhe erreicht haben, daß der Kapitalist nicht mehr genau beurtheilen kann, ob er nicht ein zu hohes Agio bezahlt, wird er sich wieder dem Realkredit zuwenden.

Daß unter solchen Umständen der Größere weniger leidet als der Kleinere, unterliegt wohl keinem Bedenken, da Jemand, dem viele Mittel zu Gebote stehen, sich unter allen Umständen eher zu helfen vermag als der, welcher nur über beschränkte gebietet. Und doch bilden gerade die kleinen Grundbesitzer eine Klasse von Bürgern, welche dem Staate am willkommensten und ehrenwerthesten sein muß: denn wer durch vieljährige Anstrengung ein kleines Kapital gesammelt, und dies als Anzahlung zum Erstehen eines Grundstücks verwendet, der giebt dem Staate die beste Garantie über seine konservativen Gesinnungen, weil er sein Bestehen und seine Wohlfahrt von dem Bestehen und der Wohlfahrt des Staats abhängig gemacht. Die Geschichte zeigt uns nur allzuhäufig den großen Grundbesitz im Konflikt mit dem Staat, niemals den kleinen; und andererseits welchen wunderbaren Aufschwung die Staaten genommen, die die Zahl der kleinen Grundbesitzer vermehrt und deren Wohlstand gehoben haben. Das alte Rom bleibt 400 Jahre hindurch stationair und erwehrt sich mit abwechselndem Glück seiner unbedeutenden Nachbaren, die nur wenige Meilen von den Thoren wohnen und zuweilen bis in die Stadt aufs Janiculum dringen. Aber sobald die Licinischen Rogationen Gesetzeskraft erhalten, wächst es mit Riesenschritten und ist 100 Jahre nachher bereits im Besitz von ganz Italien, vom Beginn der Apenninen bis ans Ende des Stiefels. Und Preußen, welches durch die Emancipation der Bauern und die Gemeinheitstheilung eine dem Zweck und dem Wesen jener Gesetze entsprechende Maaßregel ergreift, entwickelt sich von 1815 bis 1840 mit einer so überströmenden Fülle von Kraft nach allen Staatsrichtungen hin, daß die neuere Geschichte schwerlich ein ähnliches Beispiel darbietet. Gründe genug zu Gunsten der wenig begüterten Grundbesitzer, um dieser vermöge der Zeitverhältnisse so unverschuldet leidenden Klasse Hülfe zu gewähren. Es ist dies gewiß höchst wünschenswerth. Daß es ein tiefgefühltes Bedürfniß sei, geht schon aus den zahlreichen Plänen der neuesten Zeit hervor, derselben durch eigenthümliche Kreditinstitute neue Kapitalien zuzuführen. Wenn diese bis jetzt keine Berücksichtigung gefunden, und wir es dennoch wagen wollen, den Wettlauf nach dem bisher nicht erreichten Ziele anzutreten, so zeihe man uns nicht der Anmaßung, daß wir glaubten, das unfehlbare Heilmittel für das tiefliegende Uebel gefunden zu haben. Wenn unsre Pläne auch nicht so, wie wir sie darlegen, ausführbar befunden würden, so genügt es uns völlig, wenn sie nur zu einer Grundlage dienen, auf welcher Besseres errichtet werden kann. Unter dieser Verwahrung erdreisten wir uns, unsre Ideen und was wir bei verschiedenen Schriftstellern des Auslandes Ansprechendes über den oft behandelten Gegenstand gefunden, der Veröffentlichung zu übergeben.

Die Hülfe kann nur darin bestehen, dem Grundbesitz durch Hebung seines Kredits wiederum bereite Kapitalien zuzuweisen. Der Kredit ist nun einmal der Lebensathem, ohne welchen Handel, Industrie und Grundbesitz keiner großartigen Entwickelung fähig sind, sondern in einem stagnirenden Zustande verharren müssen.

Man war lange Zeit der Meinung, daß der Kredit nur dem Handel nützen könne, der Grundbesitz dieses Hülfsmittels entbehren müsse, und die Frage erregte starke Controverse unter den Staatsökonomen. Friedrich der Große entschied sie zu Gunsten des Grundbesitzes durch Kreirung der Pfandbriefe.

In Frankreich wurden mehrere Versuche von gleicher Tendenz gemacht, die aber sämmtlich mißriethen. Nichtsdestoweniger wurde dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit dieser Frage zugewendet. Wiewohl jeder die Lösung des Problems wünschte, so hielten die Meisten solche doch für unmöglich, um so mehr, als alle Hypothekenbanken, die vom J. VII. bis 1820 unter verschiedenen Benennungen sich zu bilden versucht, schon im Entstehen gescheitert waren, oder nur ein ephemeres Dasein gehabt hatten.

Eine Hypothekenbank kann ihre Kapitalien leicht, und, bei gehöriger Vorsicht, auch mit großer Sicherheit ausleihen. Geschieht dies nicht, und sie geräth durch eine zu große Beleihung auf irgend ein Grundstück in einen Verlust, so ist dies ihre Schuld, und ein leicht zu vermeidender Fehler. Die größte Schwierigkeit für ein solches Institut besteht darin, seine durch die Darlehen leer gewordene Kasse wieder zu füllen, indem es wesentlich selbst ein Kredit gewährendes, auch seinerseits Kredit benutzt.

Ein französischer Schriftsteller sagt: „Kredit sei nichts Anderes als die Transformirung festliegender Kapitalien in bewegliche." Dies ist in Bezug auf den Realkredit richtig, und deßhalb sollte dieser jedem anderen der einer so festen Grundlage ermangelt, vorgezogen werden. Seine Begründung ist die solideste, die man wünschen kann, die Sicherheit oder vielmehr das Unterpfand liegt vor Augen, beruht auf keiner Voraussetzung. Wohl begründeter Kredit muß aber auf einem materiellen Unterpfande beruhen, welches auch unter ungünstigen Umständen vollständig Gewähr zu leisten im Stande ist. Wo ein Kapital vorhanden ist, da kann es durch den Kredit aus den Banden seiner Unbeweglichkeit befreit und in nützliche Circulation gebracht werden. Der Realkredit stellt sich nicht die Aufgabe, neue Werthe zu erschaffen, sondern nur die vorhandenen, welche ihrer Natur nach unbeweglich und festliegend sind, in Bewegung und Circulation zu setzen.

Alle Staatsökonomen, welche über diese Materie geschrieben, sind darin einig, daß es zwischen den Darlehen suchenden Grundbesitzern und den Kapitalisten einer Vermittlung, d. h. eines Instituts bedürfe, welches wesentlich nichts Anderes sein kann, als ein solches, das wir Hypothekenbank nennen. Wenn diese nun begründet ist, so entsteht die große Schwierigkeit ein Mittel zu finden, wodurch sie, nachdem ihre Kapitalien durch die Anforderungen der Darleihenden erschöpft sind, neue Kräfte vermöge des Kredits an sich ziehen, und diese theils dem Grundbesitz zuführen, wie auch ihre Kasse wieder damit füllen kann.

Ein französischer Schriftsteller der Gegenwart sagt, daß, wenn die Lösung eines Problems vermöge des Kredits verlangt wird, man zuvörderst die Elemente, welche den Kredit begründen, genau ins Auge fassen müsse. Folgen wir ihm.

Bis jetzt nahm man als Grundelement des Kredits die Sicherheit an. Die Theorie lehrt, daß man in der sicheren Voraussetzung einer später erfolgenden Wiederbezahlung, sich heut zum Leihen entschließt. Daß nach Maaßgabe der Sicherheit der Zinsfuß sich erhöhe und erniedrige; da sich erniedrige, wo die Sicherheit für vollkommen angesehen und im entgegengesetzten Falle sich erhöhe.

Diese einseitige Ansicht führte alle Erfinder von Hypothekenbanken auf einen irrigen Weg. Sie glaubten, daß ein unendlicher Kredit ihnen zu Gebote stehen würde, weil ihr Pfand das sicherste sei: die Erfahrung zeigte jedoch, daß dies ein Trugschluß war.

Es giebt noch ein anderes Element des Kredits, das sie nicht berücksichtigt hatten und welches dennoch vom größten Einfluß ist, nämlich „die Zeit". Der Kapitalist, welcher sein Geld auf längere Zeit fest legen will, scheut sich nicht, Grundstücke zu acquiriren. Derjenige, welcher auf den Reiz Eigenthümer zu sein verzichtet, und es vorzieht, sein Geld auszuleihen, thut dies in der Regel lediglich deßhalb, um solches jeden Augenblick verfügbar zu haben. Er will, wenn er es ausleiht nicht nur der Wiedererstattung gewiß sein, sondern auch, daß diese innerhalb eines kurzen Zeitraums erfolge, daß endlich noch vor Ablauf desselben ihm die Mittel zu Gebote stehen, wieder in den Besitz seines Kapitals zu treten, wie dies durch das Weitergiriren eines diskontirten Wechsels der Fall ist.

„Der Maaßstab des Kredits und der, innigst damit verknüpften, Höhe des Zinssatzes, ist also nicht allein die Sicherheit, worauf die Beleihung stattfindet, sondern auch die Dauer der letzteren." Diese Analyse der Elemente des Kredits ist allerdings richtig. Man überzeugt sich davon, wenn man erwägt, daß die Banknote, weil sie jeden Augenblick zahlbar ist, gar keinen Zins trägt.

Daß der Zinsfuß auf Wechseln, die nur 3 Mt. zu laufen haben,

Zwei Beilagen

Der heutigen Zeitung liegt für hiesige Leser ein Prospect von „Berlin's berühmte und berüchtigte Häuser" bei, worauf wir hierdurch ganz ergebenst aufmerksam machen.

Digitized by Google

niedriger ist, als der auf Hypotheken, wo durchschnittlich auf etwa 3 Jahre geliehen wird.

Staatspapiere haben nur deßhalb einen so hohen Cours, weil sie sich eines stets offenen Marktes erfreuen. Man schließe die Börsen, und dieser hohe Cours wird sich höchst ansehnlich erniedrigen.

Sicherheit und Disponibilität sind mithin die beiden Hauptelemente jedes Kreditsystems.

Das hypothekarische Darlehn bietet den höchsten Grad von Sicherheit dar, allein bei der Art und Weise, wie dasselbe bis jetzt behandelt worden, fehlt ihm das zweite Element, nämlich die Verfügbarkeit.

Ein hypothekarisches Darlehn wird selten auf weniger als drei Jahre verlangt. Zur Verfallzeit ist die Rückzahlung oft Schwierigkeiten unterworfen. Eine Cession während dieser Zeit läßt sich nicht immer bewerkstelligen, man findet nicht grade in dem Augenblick, wo man es wünscht, einen Abnehmer. Eintragungskosten, Gebühren für den Vermittler und dergleichen erschweren dieselbe auch, so daß man wohl sagen kann, die Möglichkeit, über das in einem hypothekarischen Darlehn angelegte Kapital nach Belieben verfügen zu können, sei sehr beschränkt.

Es wäre mithin die Aufgabe einer Hypothekenbank, das Mittel zu finden, wodurch ein hypothekarisches Papier die beiden Eigenschaften, welche der Darleiher wünscht, nämlich Sicherheit und Disponibilität, in sich vereinigen könnte. Letztere findet sich unstreitig im höchsten Grade im kaufmännischen Wechsel vor, und das Problem wäre gelöst, wenn man die hypothekarische Obligation, ohne ihr Wesen, nämlich die ihr innewohnende Sicherheit zu verletzen, der Wechselform nähern könnte. Sie müßte zu diesem Ende in den Händen der das Darlehnsgeschäft zwischen Grundbesitzer und Kapitalisten vermittelnden Gesellschaft oder Bank eine Umgestaltung erfahren, wodurch sie alle Vorzüge, und besonders die kurze Verfallzeit, des kaufmännischen Wechsels sich aneignet.

Den Schlüssel dieses Räthsels fand eine vor 4 Jahren im südlichen Frankreich sich bildende Hypothekenbank. Die Verwirklichung dieser Idee liegt also bereits außerhalb des Gebietes der Spekulation, sie ist zur Thatsache geworden. Diese Bank begann ihre Operationen zu einer Zeit, wo der Horizont des Geldmarkts nicht mehr ohne Wolken war, und hat sie unter den heftigsten Stürmen, die derselbe je erlebt, fortgesetzt. Sie erfreute sich fortwährend eines ungetrübten Vertrauens, und hat ihren Aktionairen stets eine gute Dividende gegeben, wiewohl ihr die Umstände zur Erwerbung dieser Dividende sehr entgegen waren.

Ihr Verfahren ist folgendes:

Wenn sie ein Darlehn bewilligt, so stellt der Empfänger eine hypothekarische Obligation aus, und zwar ist diese an Ordre gestellt und kann weiter girirt werden. In dem bei einem solchen Darlehn aufzunehmenden notariellen Akt geschieht davon ausdrücklich Erwähnung.

Nach französischem Recht ist eine solche Hypothek eben so gültig, als eine auf den Namen ausgestellte, kann, ohne dem Schuldner Anzeige zu machen, auf einen Dritten transferirt werden, und dieser erhält dadurch alle hypothekarischen Rechte, welche darin ausgesprochen sind. Hierdurch wird nun bereits die Obligation ohne weitläuftige Formalitäten oder Unkosten übertragbar, welche letztere sich überdies bei jeder ferneren Cession erneuern würden.

Allein die Form einer solchen Schuldverschreibung kontrastirt noch allzusehr mit derjenigen, welche alle nur wünschenswerthe Leichtigkeit für die Circulation darbietet, nämlich mit dem Wechsel.

Um ihr nun diese zu verschaffen, unterzeichnet der Schuldner gleichsam als Accessorium der Hypothek einen oder mehrere an die Ordre der Gesellschaft ausgestellte Wechsel, bis zur Höhe seiner Schuld. In dem notariellen Akt wird dieser Wechsel Erwähnung gethan, und sie werden gleichzeitig eingetragen. Sie sind, wie sich von selbst versteht, keine neue Schuld, sondern, wenn man sich so ausdrücken darf, eine Art abgekürzter Ausfertigung der Original-Schuldverschreibung, welche letztere stets in Händen der Gesellschaft bleibt.

Diese Wechsel nun circuliren mit der größten Leichtigkeit. Die Gesellschaft girirt sie an die Kapitalisten, welche discontiren wollen, und um diesen die Sicherheit zu gewähren, daß ihnen die zu ihrem Wechsel gehörige Hypothek nicht entgehen kann, so wird es in dem bereits erwähnten notariellen Akt eigends ausgesprochen, daß die Löschung derselben nicht stattfinden könne, ohne daß die dazu gehörigen Wechsel dem Löschungs-Dokument annectirt werden.

Vermöge dieser Vorsichtsmaaßregeln ist die Sicherheit derjenigen, welche diese Hypothekenwechsel acquiriren, ganz vollständig. Eine betrügerische Emission derselben ist durch deren detaillirte Vermerkung in dem Notariatsakt, und ihrer mit diesem gleichzeitig erfolgten Eintragung unmöglich gemacht. Der Wechselinhaber hat andererseits die Gewißheit, daß die Hypothek, worauf seine Wechsel valediren, nicht ehe die letzteren bezahlt sind, gelöscht werden kann.

Auf diese Weise hat der Kapitalist die völlige Sicherheit, welche ihm die Hypothek gewähren würde, wenn er sie direkt beliehen hätte und noch überdies die Garantie der Gesellschaft.

Mithin ist der an Ordre gestellte hypothekarische Wechsel die wesentliche Grundlage zur Vergrößerung des Immobiliarkredits, indem er dem Darlehn den leichten Umlauf und die leichte Realisirung des Wechsels verleiht. Derselbe gewährt außerdem noch einen bedeutenden Vortheil durch die Möglichkeit, die Schuldverschreibung in beliebige Theile zu zerlegen.

Der Betrag einer Hypothek ist in der Regel zu groß, um als a point eines einzigen Wechsels zu figuriren. Zu den Vorzügen der letzteren Form von Schuldverschreibung gehört es, daß man als Besitzer einer großen Summe über einen kleinen Theil davon verfügen kann, und zwar ohne die geringste Schwierigkeit. Daß man sich häufig in diesem Fall befindet, und die Nützlichkeit dieses Umstandes anerkannt ist, geht schon daraus hervor, daß, wenn jemand an die Ordre eines Dritten für 20,000 Thlr. Wechsel auszustellen hat, er ganz unaufgefordert etwa ½ Dutzend a points von verschiedener Höhe anfertigen wird. Auf gleiche Art wird nun hier das Immobiliardarlehn von Anfang an in kleinere Fraktionen gespalten, und kann auf diese Weise jeglichem Bedürfniß der Kapitalisten, es mag dies bedeutend oder gering sein, genügen. Aber selbst wenn ein solcher eine große Summe auszuleihen hat, so würde er doch darauf halten, mäßige a points in sein Wechselportefeuille zu bringen, um während der Darlehnszeit auch über einen kleinen Theil seines Kapitals ohne Weiteres verfügen zu können.

Die größte Schwierigkeit um einer hypothekarischen Schuldverschreibung alle Vorzüge eines Wechsels zu verschaffen, bleibt aber noch zu beseitigen, nämlich die, im Vergleich mit der des letzteren, so überaus lange Darlehnszeit. Diese Schwierigkeit wird nun auf folgende Art beseitigt.

Wenn die Hypotheken-Gesellschaften die an ihre Ordre gestellten Wechsel escomptirt haben will, so verpflichtet sie sich durch eine eigene Stipulation, die in dem Indossement des Wechsels ausgesprochen wird, denselben früher einzulösen und stellt die Verfallzeit auf 3 Monat, oder auch auf länger, wenn der Diskonto dies verlangt.

Dies ist keine Neuerung in der Schuldverschreibung, sondern nur eine Verzichtleistung auf den spätern Zahlungstermin. Das von dem Schuldner zuvor ausgestellte Dokument bleibt davon unberührt, und eben so bindend für ihn. Die hinzugetretene Nebenbestimmung hat daran nichts verändert, sie tangirt ihn nicht, sondern nur die Gesellschaft.

So vereinigt nun durch diese Maaßregeln der Hypothekenwechsel, welcher die Grundlage der Geldcirculation der Gesellschaft bildet, alle Bedingungen in sich, um nach dem Börsenausdruck erstes Papier zu sein.

Als Sicherheit bietet er eine gute Hypothek, worauf er valedirt, so wie das Giro der Gesellschaft dar, und denselben Vorzug eines jeden andern Wechsels, nämlich im beliebigen Augenblick über das Kapital disponiren zu können.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob das Giro auf dem Hypothekenwechsel dem dritten Inhaber auch wirklich alle hypothekarischen Rechte übertrage. Die französischen Gerichtshöfe, wo diese Frage bis jetzt angeregt worden, und der Kassationshof in zwei Erkenntnissen, haben sich einstimmig für die Bejahung derselben entschieden.

Die Gegner dieser Hypothekenbank haben eingewendet, daß sie nur blühen und gedeihen könne, so lange als der allgemeine Kredit unerschüttert bleibe, ungestörtes Vertrauen herrsche, daß aber bei einer bedeutenden Handelskrise die Gesellschaft ihre Wechsel nicht mehr werde unterbringen können, und ihr Bestehen alsdann erschüttert und in Frage gestellt sei.

Das wäre der Theorie nach nicht unrichtig, allein genauer in's Auge gefaßt, zeigt es sich, daß diese Bank sich mit einer andern, d. h. mit jeder Handelsbank in gleicher Lage befindet. Die Begründer dieser Gesellschaft sind sogar der Meinung, daß deren Nützlichkeit sich alsdann erst im besten Lichte zeigen werde. Der angenommene Fall, nämlich daß kein Wechsel mehr diskontirt werden kann, würde jede Kreditinstitution wanken machen. Eine Krisis von so böser Wirkung, die es zu Wege brächte, daß ein so solides Papier als diese Hypothekenwechsel keinen Nehmer fände, würde die Sicherheit der ersten Häuser zweifelhaft machen, und alle Banken in einen gemeinschaftlichen Abgrund stürzen. In einem solchen Augenblick, wo ein großes und allgemeines Mißtrauen herrscht, wo man gestern Firmen falliren sah, die man für unerschütterlich hielt, und deßhalb denen nicht mehr traut die heut noch stehen, da wird der Darleiher am liebsten ein solides Unterpfand nehmen, und welches ist solider als ein Grundstück. Grade

Digitized by Google

in einer solchen Zeit werden ängstliche Kapitalisten kein anderes Papier haben wollen, und zur Verfallzeit sehr zufrieden sein diese Wechsel, wofür sie die Sicherheit in Händen haben, prolongiren zu können.

Ob diese Meinung der ersten Unternehmer jener Bank sich in allen Ländern und unter allen Umständen bewahrheiten wird, kann nur die Erfahrung lehren. Dort war es allerdings der Fall, und die Zeitläufte haben es wahrlich an Prüfungen nicht fehlen lassen.

Wie nun aber auch die Umstände sein mögen, jedenfalls wird man es, trotz ihrer Einfachheit, als eine überaus sinnreiche, wir möchten fast sagen, großartige Erfindung bezeichnen müssen, dem hypothekarischen Schulddokument durch eine für den Kreditsuchenden unwesentliche Veränderung seiner Gestalt, und durch das Dazwischentreten einer Gesellschaft zur Abkürzung der langen Dauer einer solchen Transaktion, ganz und gar das Wesen eines kaufmännischen Wechsels verliehen zu haben. Wir halten dieselbe für ein ganz neues und wesentliches Element des Realkredits, dessen er sich nicht entschlagen, vielmehr es zu gelegener Zeit sich anzueignen suchen muß.

Im ersten Jahre erhielten die Aktionairs eine Dividende von fast 7 Prozent, wiewohl die ziemlich ansehnlichen Unkosten der ersten Einrichtung aus dem Gewinn bestritten worden sind. Die Gesellschaft lieh ihre Kapitalien zu dem unveränderlichen Zinssatz von 5 pCt. aus und placirte in diesem ersten Jahre ihre Wechsel im Durchschnitt mit 3¾ pCt.

Nun aber wagen wir es, eine Behauptung aufzustellen, die manchen Widerspruch finden dürfte: daß die in Rede stehende Bank, von einer gewöhnlichen Diskontobank in ihrer Grundlage, bei näherer Untersuchung nicht so wesentlich verschieden sei, als es im ersten Augenblick den Anschein hat. Betrachten wir nun die Geschäfte der letzteren.

Sie diskontirt kaufmännisches Papier, welches 3 Monat zu laufen hat, und giebt an dessen Stelle ihr eigenes nach Sicht zahlbares, oder mit anderen Worten, sie formt vermöge ihres Kredits ein Papier, dessen Verfallzeit erst nach 3 Monaten erfolgt, in eines von augenblicklicher Verfallzeit um, welche letztere mithin unverweilt nach dem Belieben des Inhabers eintritt. Das Bewußtsein dieser Machtvollkommenheit übt nun einen solchen Zauber aus, daß derselbe fast nie davon Gebrauch macht. Die Banknote wird, weil sie jeden Augenblick in Thaler umgesetzt werden kann, selbst zum Thaler. Sie wird als circulirendes Medium perennirend, tritt ganz an die Stelle der Münze und stiftet denselben Nutzen.

Die Funktionen jener Hypothekenbank sind nun auch keine andern. Sie formt, vermöge des hypothekarischen Wechsels, das schwerfällige Schulddokument in das am leichtesten circulirende um. Indem sie dasselbe indossirt, verwandelt sie eine 3jährige Verfallzeit in eine 3monatliche, und schafft vermöge ihres Kredits dem so veränderten Papier Eingang in die Wechselcirculation, wo es nun mit größter Leichtigkeit aus einer Hand in die andere übergehen kann.

Genau betrachtet löst sich mithin das Geschäft einer jeden Bank in der Umformung von Schuldverschreibungen auf, deren lange Verfallzeit sie verkürzt.

Wir hören im Voraus, welche Einwendungen man uns machen wird. Nämlich, ein wie großes Gewicht darauf zu legen sei, daß eine Zettelbank ihr Kapital stets verfügbar habe, daß die kurze Verfallzeit der Discontowechsel ihr die Sicherheit gewährt, jeden Tag einen Theil des ausgeliehenen Kapitals zurückgezahlt zu erhalten, und endlich daß beim Herannahen oder Ausbrechen einer Krise, falls sie die Nothwendigkeit einsehe, ihre Circulation zu beschränken, sie nur mit dem Discontiren aufhören dürfe, um innerhalb dreier Monate wiederum im völligen Besitz ihres Kapitals zu sein.

Eine Hypothekenbank dagegen, die nur Schuldscheine mit langer Verfallzeit in Händen hat, kann von ihren Schuldnern nichts verlangen. Hülfsmittel gewährt ihr lediglich der Kredit, dessen sie genießt, und wird dieser erschüttert, so kann sie sich den größten Verlegenheiten ausgesetzt sehen. Ein Wechsel-Portefeuille, gefüllt mit Wechseln, von denen jeden Tag welche eingehen, und die längstens innerhalb dreier Monate eingehen müssen, kann als baares Geld betrachtet werden, eine Hypothek, die nach 3 Jahren zahlbar ist, mag ein höchst solides Papier sein, aber es ist kein Geld, und man findet oft große Schwierigkeit, sich welches darauf zu verschaffen.

So unwiderlegbar dies auch theoretisch erscheint, so ist in der Praxis das eben besprochene Sachverhältniß dennoch ein anderes.

Allerdings muß es zugegeben werden, daß das Wechsel-Portefeuille der Bank sich täglich entleert, und der Werth für die fälligen Wechsel eingeht, allein unter der Bedingung, daß der Zufluß von der einen Seite durch den Abfluß von der anderen, d. h. durch neue Diskontirungen kompensirt werde, dergestalt, daß die ausgeliehene Summe sich ihrem Betrage nach nicht wesentlich vermindert.

Allerdings steht einer Bank das Recht zu, zu liquidiren, indem sie ihre Wechsel einkassirt und das Diskontiren einstellt, aber sie befindet sich in der Unmöglichkeit, sich dieses Rechts zu bedienen.

Eine Bank, welche es wagen wollte, in dem Augenblick einer großen Krise alles Diskontiren einzustellen, würde so furchtbare Störungen im Handel hervorrufen, und die solidesten Firmen einer solchen Erschütterung und so unheilvollen Rückschlägen aussetzen, daß drei Viertel ihrer Wechsel unbezahlt blieben.

In Ländern, wo eine Konkurrenz von Banken gestattet ist und existirt, kann eine derselben, ohne große Störung zu veranlassen, liquidiren; wo aber nur eine Bank vorhanden, da ist das Wohl des Handels und der Industrie, ihr ganzes Bestehen, an dies einzige Institut geknüpft. Dort kann eine Bank nicht zu diskontiren aufhören, sie kann nur und zwar mit großer Vorsicht ihre Circulation etwas beschränken. Diskontiren ist das Wesen ihres Organismus, die Bedingung ihrer Existenz, und sie begeht einen Selbstmord, wenn sie plötzlich dies einstellt.

Hiernach ist also eine Zettelbank in nicht wesentlich besseren Kreditverhältnissen, als eine Hypothekenbank. Wenn letztere ihrer Natur nach gezwungen ist, ihre Kapitalien festzulegen, so sehen wir, daß erstere nur theilweise und mit großer Vorsicht sich in den Besitz der ihrigen setzen kann, falls sie nicht eine allgemeine Stockung hervorrufen will, wo alsdann eine Liquidation für sie noch weit gefährlicher werden dürfte, als für eine Hypothekenbank. In dem Augenblick einer überaus schweren Krise, wo Mißtrauen den gegenseitigen Kredit vernichtet, dürfte mancher zuvor für sehr sicher gehaltene Wechsel unbezahlt bleiben. Während nun letzterer in diesem Fall bis zur gänzlichen Werthlosigkeit hinabsinken kann, behält die Hypothek ihren Werth bei.

In den Vereinigten Staaten, wo allerdings der schaamloseste Schwindel das ganze Kreditsystem durchdrungen, nichtsdestoweniger aber das Banksystem eine sehr große Entwickelung erlebt, und mächtig zu dem unerhörten Wachsthum dieses Reichs beigetragen hat, betrachtet man die auf hypothekarisches Unterpfand gegründeten Banken als die sichersten von allen.

Dessenohngeachtet wäre es thöricht, die Vortheile eines Papiers von kurzer Verfallzeit mißkennen zu wollen. Sein hervorstechendster ist offenbar, daß dadurch allein die Möglichkeit einer Notenemission gegeben wird und man ohne dasselbe dieses mächtigen Hebels im Kreditsystem entbehren müßte. Aus der kurzen Verfallzeit entsteht ein fortwährendes Erneuern des Kredits, und eine stets lebhafte Cirkulation, und die fortwährende Bewegung in deren Räderwerke macht die Ausgabe von Noten möglich. Wenn diese nach Sicht fälligen Schuldscheine, von der ihnen inwohnenden Fakultät, den sofortigen Umsatz in Silber zu verlangen Gebrauch machen, so muß die Bank ein Mittel besitzen, um solche sogleich wieder ins Publikum zu bringen, und dieses Mittel ist das Diskontiren.

Hierdurch ist die Bank im Stande täglich von Neuem Noten auszugeben, und die Wirkung der an sie in Noten geleisteten Rückzahlung wiederum unschädlich zu machen. Es ist dies etwa wie der Mechanismus der Blut- und Pulsadern im menschlichen Körper, von denen die einen das Blut nach den Extremitäten jagen, und die anderen es stets nach dem Herzen zurückführen. Auf ähnliche Weise jagt das Diskontiren täglich die Noten aus der Bank, und das Verlangen nach Realisation, so wie auch die Rückzahlungen an die Bank in deren Noten, bringen sie wieder hinein, und in dem Gleichgewicht dieser beiden Funktionen liegt das Wohlbefinden des Instituts.*)

Eine Hypothekenbank dagegen hat lediglich die Tendenz, Vermittlerin zwischen dem unbeweglichen und dem cirkulirenden Kapital zu sein. Die Zettelbank kann nicht direkt auf den Immobilarkredit wirken, aber indirekt vermöge des Dazwischentretens einer Hypothekengesellschaft. Den Kredit, welchen Erstere der letzteren gewährt, überträgt diese auf den Grundbesitz. Sie begnügt sich mit diesem Uebertragen eines Kredits, den sie nicht selbst geschaffen hat. In diesem Falle befand sich die Hypothekengesellschaft, deren Geschäftsverlauf wir hier besprochen. Eine Notencirculation ging nicht von ihr aus, allein sie alimentirte die der Banken, indem ihre Wechsel deren Portefeuille erfüllten.

Wenn schon wir mit innigster Ueberzeugung zugeben, daß die Idee welche dieses Institut ins Leben rief, wahrhaftig bewundernswerth sei, so bezweifeln wir dennoch, ob in den gegenwärtigen Augenblick und nachdem was in den letzten Jahren vorgegangen, ein solches, ganz wie dieses organisirt, hier bei uns ein gedeihliches Bestehen haben könnte. Erstens wäre es schwierig, eine Aktiengesellschaft zu finden, weil das Mißtrauen gegen Hypotheken zu groß

*) Diejenigen welche mit dem Gang der Dinge bei der Preußischen Bank bekannt sind, und vielleicht nur diese im Auge haben, dürften möglicher Weise unsere Argumentation unrichtig finden und behaupten, wir träumten von einem künstlichen Räderwerk, wo nichts der Art nothwendig sei, denn das Publikum habe diesem Institut seine 15 Millionen Noten mit Blitzesschnelle abgenommen, es flössen davon nur wenige in die Kasse der Bank zurück, geschweige denn, daß sich welche zur Realisation präsentirten, und es habe, wiewohl die Sache noch so neu, schon Momente gegeben, wo die Berliner Hauptbank gar keine Note besaß. Wir bitten unsere Leser zu gestatten, weiter unten darauf zurückkommen und die Gründe dieser erfreulichen Erscheinung besprechen zu dürfen.

Digitized by Google

geworden ist, und der Gelegenheiten, das Geld zu hohem Zinsfuß oder auf spekulationswürdige Art zu placiren, zu viele sind. Ferner wäre, um gründlich zu helfen, ein bedeutendes Einlagecapital nöthig, und wenn nach dem bei jener Gesellschaft stattfindenden Verhältniß zwischen diesem und den Wechseln, auch hier eine, der dortigen analogen Summe solcher Hypothekenwechsel kreirt werden sollte, was denn doch unumgänglich nothwendig wäre, so dürften diese für jetzt hier keine Nehmer finden. Für diesen Augenblick stünde überdies dem Unternehmen noch der, hoffentlich bald wegfallende, Umstand entgegen, daß lediglich ein inkorporirter Kaufmann, also nur ein kleines Häuflein unter der großen Zahl Kreditsuchender, wechselfähig ist. Aber selbst ohne dies zu berücksichtigen, kann man wohl annehmen, daß vor Erbauung der Eisenbahnen, als die Hypotheken bei den Kapitalisten noch in großem Ansehn standen, die Errichtung einer solchen Gesellschaft hier möglich gewesen wäre. Jetzt aber, wo man seit mehreren Jahren in den öffentlichen Blättern jeden Tag Subhastationen angekündigt sieht (was erst in der letzten Zeit etwas nachgelassen hat), in deren Folge viele Grundbesitzer von ihrem Eigenthum vertrieben worden, wo die Häuser beim Verkauf sub hasta zu Spottpreisen weggingen, und keine andere Käufer fanden, als die Hypothekarien welche sich retten wollten, wo so Viele von diesen ihr geliehenes Kapital gänzlich verloren haben, wo sehr sichere 2te Hypotheken mit 10 pCt. Kapitalverlust ausgeboten werden, da möchten sich weder Aktionäre zu einer solchen Gesellschaft, noch andrerseits Nehmer für die hypothekarischen Wechsel finden. Solche Ereignisse (deren Eintreten wir in diesen Blättern bereits vor 4 Jahren prophezeihten) müssen natürlich das Vertrauen zu der davon betroffenen Kapitalsanlage erschüttern, und auch ein vortrefflich durchdachter, geistreicher Finanzplan muß in der Ausführung scheitern, wenn die Zeitumstände derselben sich geradezu wiedersetzen.

Zwar haben wir am Eingang unserer Discussion uns keineswegs anheischig gemacht ein Specificum zur augenblicklichen Abhülfe des hier zu besprechenden Nothstandes vorzuschlagen. Bei der Ausdehnung jedoch, welche dieselbe, sehr gegen unsern Wunsch, unter der Feder genommen, würde man am Ende mit Recht das Horazische

„Quid dignum feret promissor tanto hiatu"

auf uns anwenden können, falls wir uns begnügten, eine für den Moment unfruchtbare Abhandlung in die Welt zu schicken, und die Möglichkeit einer theilweisen Benutzung derselben der Zukunft zu überlassen. Wir wollen daher auf die Gefahr, daß sie keinen Anklang finden dürften, unsere Ideen aussprechen.

Wir haben nach jahrelanger und vielfältiger Betrachtung dieser Materie die Ueberzeugung gewonnen, daß, so wie nun einmal die Sache liegt, ohne Kreirung von Papiergeld nicht zu helfen sei. Aber noch viel tiefer hat in uns die Ueberzeugung Wurzel geschlagen, daß jedwede Kreation von Papiergeld nur vom Staate ausgehen dürfe. Folglich muß, wenn geholfen werden soll, letzterer in Mittel treten.

Auf eine Theorie des Papiergeldes können wir uns zur Vermeidung allzugroßer Weitläufigkeit hier unmöglich einlassen. Vielleicht gestatten wir uns dies bei der Diskussion eines andern Gegenstandes. Hier genügen wenige Worte um zu beweisen, daß eine vermehrte Ausgabe desselben zeitgemäß sei.

Wenn die vom Preußischen Staate concessionirten Eisenbahnen fertig und die für den Mehrbedarf unvermeidlichen Prioritätsaktien alle placirt sein werden, so kann man annehmen, daß diese Industrie praeter propter, ein Kapital von etwa 200 Millionen Thalern an geldwerthen Papieren auf den Geldmarkt geworfen hat. Dies ist im Verlauf weniger Jahre geschehen, und mußte unabweislich das seit geraumer Zeit bestehende Gleichgewicht zwischen den fluktuirenden und dem festliegenden Kapital stören. Der mit Recht so berühmte Finanzkundige, welcher in Preußen dem Staatsschuldenwesen und den Geldinstituten vorsteht, erkannte diesen Uebelstand sehr bald, und schlug eine Vermehrung der Zahlungsmittel vor. Sie wurde seiner Idee gemäß dadurch bewirkt, daß das Bankkapital vermöge der Betheiligung von Privaten vergrößert und diesem Institut die Erlaubniß ertheilt wurde, 15 Millionen Thaler Banknoten auszugeben.

Die Bank hatte wahrlich nicht nöthig, diese Notensumme zu emittiren, sondern man kann eher sagen, daß sie ihr im Moment des Erscheinens weggerissen wurde. Wir haben dies bereits oben bemerkt; wie auch, daß sie spärlich als Zahlung einlaufen, indem sie sich bereits in ganz Deutschland, innerhalb und außerhalb der Zollvereinsstaaten sehr verbreitet haben. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß die kleinsten Stücke 25 Thlr. groß sind, wodurch sie von dem täglichen kleinen Verkehr ganz ausgeschlossen bleiben, Zehn- und Fünf-Thlr.-Stücke sich noch weit mehr verbreiten würden, weil diese sich in den Händen des Publikums verlieren. Dies genügt, um darzuthun, daß die Summe des Papiergeldes, welche der Gesammtverkehr ertragen kann, oder, um es richtiger auszudrücken, welche er zu seiner möglichst großen Gedeihlichkeit erfordert, eine weit höhere sei. Fände man durch diese Erscheinung unsere Behauptung nicht hinlänglich erhärtet, so ließe sie sich noch von einer andern Seite her erweisen. Wir haben in einer früheren Publikation darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn man die italienischen Staaten abrechnet, wo die österreichischen Banknoten nicht Cours haben, der Gesammtverkehr Oesterreichs keinenfalls den Preußischen überwiege. Dessen Höhe giebt aber den Maaßstab ab für die Größe der als nützlich und nothwendig zu emittirenden Summe des Papiergeldes. Wenn nun nach dem letzten Abschlusse der Wiener Bank dort für 218,000,000 Fl. Cour. Geld an Banknoten coursiren, so haben wir mit unsern Banknoten und Kassenanweisungen, die zusammen nur 42,000,000 Thlr. betragen, diese Grenze noch lange nicht erreicht.

Giebt man unsere bisherigen Forderungen zu, nämlich:

daß ohne Kreirung von Papiergeld nicht zu helfen sei;

daß nur dem Staate letztere Machtvollkommenheit beiwohnen müsse, also lediglich durch ihn geholfen werden kann;

daß eine Vermehrung des Papiergeldes ohne Gefahr stattfinden kann,

so gehen wir zu der Betrachtung über, wie die Ausführung am leichtesten möglich sei. (Schluß folgt.)

Die neue Beleuchtung des Opernhauses.

Am Schlusse des abgelaufenen Jahres ist die Steinkohlengasbeleuchtung im Opernhause vollendet worden. Fand die frühere Oelgasbeleuchtung nicht in allen Theilen des Gebäudes und namentlich nicht in den sämmtlichen Korridors und auf der Bühne bei den Coulissen statt, so greift nun die Steinkohlengasbeleuchtung überall Platz, ausgenommen da, wo sie zweckmäßigerweise nicht anzubringen ist, als im Orchester. Diese neue Beleuchtung ist nach dem System des Herrn Commissionsrathes Blochmann, von dessen Sohne, dem Herrn Direktor Blochmann, mit Zuziehung des Beleuchtungs-Inspektors Herrn Leist und, im Betreff der Beleuchtung der Bühne, des Maschinisten und Theater Inspektors Herrn Daubner ausgeführt worden. Man bezweckte dabei nicht nur die möglichste Vollendung des mechanischen Theils der Ausführung und den Reichthum der Beleuchtung, sondern auch die möglichste Sicherheit vor Feuersgefahr und Unglücksfällen aller Art. Eine besondere Röhrenleitung führt das Gas (das sich, wie bei allen von den Herren Blochmann Vater und Sohn begründeten Gasanstalten und hier vorzüglich in Folge des Verbrauchs von englischen Steinkohlen, durch eine besondere Reinheit auszeichnet) aus der städtischen Gasometeranstalt in der Georgenstraße nach dem Opernhause, wo sich diese Leitung in der Nähe der katholischen Kirche in zwei Aeste theilt, die parallel der Längenfronte des Gebäudes liegen und an sieben verschiedenen Stellen in das Innere des Opernhauses eintritt, um daselbst die einzelnen Systeme der Leitungen, welche sämmtlich der Sicherheit wegen aus schmiedeeisernen, gezogenen Röhren gearbeitet sind, zu versorgen. Dadurch und daß sonach die Hauptröhrenleitung, welche sich früher im Gebäude selbst unter dem Maschinenraume befand, jetzt außerhalb desselben ist, und daß an sämmtlichen Stellen, wo das Gas ins Opernhaus eintritt, ja selbst bei den verschiedenen im Hause befindlichen Systemen der Leitungsröhren Abschlußhähne angebracht sind, mithin jedes der besagten Systeme geschlossen und von dem andern getrennt werden kann; ferner dadurch, daß jetzt überall im Hause, namentlich in den Korridors die Röhren frei und offen gelegt werden, so daß, wenn sie schadhaft werden sollten, das Gas sonach entweicht und einen übeln Geruch verbreitet, man augenblicklich die schadhafte Stelle ermitteln, und diesem Uebelstande schnell und schneller als bisher abhelfen kann: durch dieses Alles wurde die möglichste Sicherheit bezweckt. Verbreitet sich noch in der letzten Zeit ein übler Geruch in dem linken Parterre-Korridor und im Parterre selbst, so kam es nur daher, daß in diesem Parterre-Korridor, so wie im ersten Range die Röhren noch nicht frei gelegt sind, was gegenwärtig bewerkstelligt wird. — In der Nähe des Prosceniums befindet sich eine Vorrichtung, von wo aus durch Eine Person die Beleuchtung des Kronenleuchters, der Rampe und der Coulissen regulirt werden kann. Die Gesammtzahl der verschiedenen Flammen, als große und kleine Straßenbrenner, Lichtbrenner, die im Schauplatze, den Korridors, der Bühne u. s. w. brennen können, beläuft sich auf ungefähr 2200, welche jedoch zugleich selten oder nie im Gebrauche sind. Die Rampe hat 80, die Coulissen haben 160 16"-Brenner. Das höchste Gasconsumo bei einer Vorstellung belief sich bis jetzt auf ungefähr 16,000 Cubikfuß. Verbreitet die gegenwärtige Beleuchtung ein größeres Licht als die frühere, namentlich die auf der Bühne beinahe das Doppelte, so kann man annehmen, daß kein Theater gegenwärtig so reich und hell beleuchtet ist, wie das hiesige Opernhaus; auch steht nach dem nunmehrigen halbjährigen Bestande der Beleuchtung, und nach der guten Beschaffenheit des Gases eine nachtheilige Einwirkung auf die Farben und Vergoldungen kaum zu befürchten, um so mehr, als die Dekorirung eines Theater Auditoriums nicht wie die von Schlössern und Museen für eine lange Reihe von Jahren berechnet ist. In Paris nimmt man an, daß die Theater alle zehn Jahre neu dekorirt werden. So vereinen sich in dieser neuen, nunmehr vollendeten Beleuchtung des Opernhauses mit dem Vortheile der Wohlfeilheit die eines reicheren Lichts, der Zweckmäßigkeit und der Sicherheit.

Digitized by Google

Literarisches.

Berlin. Hr. M. Leidesdorf, welcher dem bedeutenden Gebiet der Kindererziehung sein Leben gewidmet und bereits durch verschiedene Arbeiten in diesem Fache sich verdient gemacht hat, bringt neuestens „Vorschläge für Erziehung, Schule und Haus, so wie zur Association der arbeitenden Classen." (Leipz. 848.) Wie unsere Erziehung in ihrer Unvollkommenheit nur die Mängel unserer socialen Zustände am Keime und Eie darstellt, wird es freilich schwer auf den gegebenen Grundlagen zulänglichen Raum für das Dauernde und Schöne zu gewinnen; da wir uns aber an das Gegenwärtige zu halten haben, können wir nicht unterlassen den Vorschlägen des Hrn. L. zur „Erziehung der Erzieherinnen" für die große Masse, d. h. namentlich der Kindermädchen, zur Begründung einer Erziehungsanstalt für arme Kinder und zur Verbesserung der Schulen im Allgemeinen unsere günstigen Wünsche mitzugeben. Mögen diese mit so warmem Eifer ausgesprochenen Gedanken ferneres Denken und thätiges Nachwirken hervorrufen; ihrer Natur und Darstellung nach sind sie dazu wohlgeeignet und Niemand der die Nothwendigkeit von Fortschritten in unserem Erziehungswesen erkannt hat, wird von dieser Schrift ohne Vergnügen scheiden.

Dr. J. Minding.

Wenn der ärztliche Beruf an sich schon ein erhabener ist, so wird derselbe ohne Widerspruch noch ungleich mehr veredelt, wenn er durch auffallend günstige nicht mehr zu erwartende Resultate gekrönt wird. Ein solcher Fall, der durch die strengsten Belege verbürgt ist, hat sich bei meiner 21jährigen Tochter erwiesen. Dieselbe litt schon seit länger als 4 Jahren an Erbrechen und mancherlei Magen- und Unterleibsbeschwerden. Diese blieben öfter eine kürzere oder längere Zeit wieder aus, und waren bei strenger Diät und einigen Arzneimitteln zu ertragen; doch diese Vorläufer so unaussprechlicher Leiden fixirten sich allmählig mehr, bis endlich die Schmerzen seit länger als einem halben Jahre gar nicht mehr wichen, und gleichsam eine ewige ununterbrochene Andauer nahmen, und so unaussprechlich und zerstörend waren, daß die Kranke sich im Bette ganz zusammenkauerte; die noch so geringe Speise ohne Ausnahme durch Erbrechen entleert und diese namenlosen Leiden im Magen und Unterleib zu gleichem unerhörten Schmerz sich vereinigten. Diese lange Zeit im Bette zugebracht, wurde sie endlich einem Gerippe gleich und bestand nur noch anscheinend aus Haut und Knochen. Die letzte Zeit fieberte sie unaufhörlich, so daß der Puls in der Minute 140 Mal schlug. Sie war nun bereits so schwach, daß man täglich der Auflösung entgegen sah, und man der Unglücklichen auch nichts Besseres wünschen zu können glaubte. Das letzte halbe Jahr anfänglich von einem ausgezeichneten Arzte, welcher später noch einen nicht minder ausgezeichneten Arzt zuzog, wurde sie täglich oft noch öfter besucht, bis schon vor längerer Zeit beide Aerzte die Kranke gänzlich und einstimmig verloren gaben und unumwunden das Leben absprachen. Von mehreren Seiten rieth man mich indessen, doch einen vielleicht noch größern Meister der Wissenschaft um dessen Meinung zu befragen, aber mein Flehen wurde von diesem großen Meister abgelehnt. Ein zweiter besaß mehr Menschenliebe, derselbe erschien, aber erklärte ebenfalls, daß hier keine Hoffnung zum Leben mehr vorhanden sei. Endlich ermittelte sich der nahe Retter. Eine mütterliche Freundin war es, die meiner Tochter imponirte, den Hofrath Schwan zu consultiren, der schon so viele, das Leben abgesprochene Individuen gerettet und hergestellt habe. Nichts war nun im Stande, die Kranke von diesem Entschluß abzubringen; die blutenden Herzen der Angehörigen vermochten nicht zu widerstehen. Dieser Arzt erschien und mit schnellem und scharfem Blick enthüllte er sämmtliche Grunderscheinungen der Krankheit sogleich auf der Stelle und wir trauten kaum unsern Sinnen, als er sofort den ersten Hoffnungsstrahl uns gab, die Kranke herzustellen, auch eine ganz verschiedene Ansicht von dem Wesen der Krankheit uns erkennen ließ. Dieser Arzt, um mich kurz zu fassen, hat meine Tochter in etwa 7 Wochen vollkommen hergestellt. Sie fühlt sich so behaglich und wieder stark und kräftig, als wäre sie niemals krank gewesen, und ist jetzt mit so kräftigen Verdauungswerkzeugen begabt, daß sie fast nicht zu sättigen ist, und immer essen möchte. Jemehr ich nun den Werth der frühern Aerzte meiner Tochter erkenne, um so mehr finde ich mich veranlaßt, die Namen derselben niemand zu verschweigen, wenn es von jemand verlangt wird, und diese edlen Männer werden es nicht in Abrede stellen, daß ich hier nur strenge Wahrheit aufgestellt habe. Möge Gott den Arzt und Erretter meiner Tochter segnen und noch viel beglücken.

Berlin, den 13ten Januar 1848.

Der Webermeister Mittag, Waßmannsstr. No. 28.

(Eingesandt.) Quedlinburg, im Dezember 1847.

Auch im hiesigen Gymnasium hielt Herr Hamburger aus Königsberg in Pr. vor mehreren Klassen einen zweistündigen, fließenden und wohlgeordneten Vortrag über Mnemonik und mnemonische Hülfe und knüpfte seine ganze Kunst an zwei kleine Schemata, mit deren Hülfe, wie er practisch bewies, die schwierigsten Gedächtnißaufgaben zu lösen sind. Im Interesse der Wissenschaft wird dies gern öffentlich zur Kenntniß gebracht.

Professor Richter, Gymnasialdirector.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
13	9 A.	335,96	- 5,2	- 5,4	NO.	trübe	- 7,4
14.	7 M.	7,96	5,8	5,5	NO.	trübe	9,0
	2 N	87	5,2	5,4	NO	(Schnee) trübe	8,7

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 16ten wird um 10 Uhr, im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstraße 74. Durch Herrn Prediger Ahrnsdorf, und Nachmittag um 3 Uhr, durch Herrn Prediger Brauner abgehalten. Herr Prediger Böck fungirt in Potsdam.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.

Sonntag d. 16. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 17ten Januar c., Abends 7 Uhr, Vortrag über den Kosmos von Hrn. Dr. Elsner; um 8 Uhr desgl. über Stenographie von Stolze.

Der Stenographische Verein versammelt sich Montag den 17ten Januar, Abends 6 Uhr.

Verein der Hutfreunde.

Mittwoch d. 19: **1stes Carnevalsfest** im engl. Hause. Anf. 8 Uhr. — Billets bei Frnd Bailliodz, Jägerstr. 28., Bonheim, breite Str. 9., Schlösser, Königsstr. 52.

Unser Schweizer Wohlthätigkeitsverein hat sich als Ziel gesteckt, wie der Name es schon bezeichnet, nur wohltätige Zwecke zu verfolgen, und ist seit seiner Entstehung streng darauf bedacht gewesen jeder politischen oder religiösen Diskussion fern zu bleiben. Nichts ist also wahr an dem Gerüchte, welches einige Journale nach einer Berliner Nachricht veröffentlicht haben, daß nämlich die Schweizer-Gesellschaft ihren Präsidenten, den Grafen Fr. v. Pourtalès Excellenz gebeten, auf den Vorsitz der Gesellschaft zu verzichten, für den Fall, daß er flüchtige Jesuiten in Neuenburg aufgenommen habe. Wir hoffen, daß gleich dieser falschen Nachricht, die Journale auch unsere Protestation aufnehmen werden, da Wahrheitsliebe und Christliche Gesinnung über alle Parteiungen, welche die politische Welt bewegen, erhaben sind. Im Namen des Comité.

Andrié Prediger, Präsident.

von Mandrot, Lieutenant im Garde-Schützen-Bataillon, Sekretair.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Wolbenberg: No. 79) C. v. L. 1 thlr. und 80) J. R. H—s. 2 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 87) F. Z. und T. G. 1 thlr., 88) G. T. 1 thlr., 89) C. v. L. 1 thlr., 90) J. R. H—s. 2 thlr., 91) Ernst 2 thlr., 92) „Gott segne das Scherflein einer Wittwe a. B. 15 sgr., 93) von der Familie G in N. Barnim 3 thlr. und 94) von Hrn. v. Schwerin 15 sgr. Summa 11 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 29) H. 1 thlr., 30) S. M. W. 1 thlr., 31) J. R. H—s. 2 thlr., 32) Ernst 1 thlr. und 33) von Hrn. v. Schwerin 15 sgr. Summa 5 thlr. 15 sgr. Berlin, den 13. Januar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 15ten Januar. Im Schauspielhause. 7te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 16ten. Im Opernhause. 9te Abonnements-Vorstellung: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Abtheil., von P. Taglioni (Dlle. Taglioni: Thea.) Vorher: Der Schatzgräber, Singspiel in 1 Akt, Musik von Mehul. Und: Der Kurmärker und die Picarde, 1815, Genrebild von L. Schneider. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr.

Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr.

Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 2 thlr.

Digitized by

Im Schauspielhause. 8te Abonnements-Vorstellung: Der Verschwiegene wider Willen, Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Hierauf: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Abth., von Kotzebue.

Montag den 17ten. Im Schauspielhause. 9te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil:) „Die Entdeckung der neuen Welt", Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouverture und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 15ten Januar (Italienische Opern-Vorstellung): Zum Erstenmale wiederholt in dieser Saison: Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Sonntag den 16ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich. (Herr L'Arronge, von seiner Krankheit genesen, wird als Bullrig hierin wieder auftreten.)

Montag den 17ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Dienstag den 18ten. Zum Erstenmale: Don Aranda, oder: Große Leidenschaften, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Franz. des Scribe, von H. Börnstein.

Besetzung: Graf von Bollberg, Oberst in russischen Diensten: Hr. Grimm. Hortensia, seine Gemahlin: Mad. Schindelmeißer. Donna Maria d'Estavalla: Dlle. Dinant. Gabriel Müller, Justiz-Commissar: Hr. W. Hensel. Henriette, seine Frau: Mad. Grobecker. Louise, Hortensia's Kammermädchen: Dlle. Bade. (Die Handlung spielt in Berlin.)

Hierauf: Wer ißt mit? Vaudeville-Posse in 1 Akt, von W. Friedrich.

Die zu Weihnachten 1847 fällig gewesenen Zinsen der westpreußischen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der desfallsigen Coupons vom 1sten bis 16ten Februar d. J., Sonntags ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinem Comtoir Spandauer Brücke No. 9., gezahlt. Den Coupons ist ein Verzeichniß beizufügen, welches Nummer und Name des Guts sowie den Betrag der Zinsen enthalten muß.

Berlin, den 12ten Januar 1848.

Ludwig Lessing,
Commerzienrath und Westpreußischer General-Landschafts-Agent.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. General-Landschafts-Direktion von Pommern, zu Stettin, werde ich die zu Weihnachten v. J., so wie die früher fälligen Pfandbriefs-Coupons, gegen Einlieferung derselben und eines darüber mit den Namen der Güter und nach der Reihenfolge der Capitalsbeträge anzufertigenden genauen Verzeichnisses in den Tagen

vom 2. bis einschließlich 11. Februar

(mit Ausschluß des Sonntags) Vormittags von 9 bis 12 Uhr auszahlen. Spätere Zahlungen können jedoch nach der Verfassung der Kasse unbedingt nicht geleistet werden.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

M. Borchardt jun., Jägerstraße No. 22.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die General-Direktion der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt macht, in Gemäßheit der ihr im §. 36. des Königl. Patents und Reglements vom 28sten Dezember 1775 vorgeschriebenen Verbindlichkeit, in nachfolgendem Verzeichnisse die Nummern derjenigen Receptions-Scheine bekannt, von welchen die Beiträge gegenwärtig respektive für einen, für zwei und drei Termine rückständig sind. Sie fordert zugleich die Restanten für einen und zwei Termine hiermit auf, im nächsten Termine, den 1sten Oktober v. J., die Rückstände, nebst der reglementsmäßigen Strafe und dem sodann wiederum fälligen Beitrage, also überhaupt respektive das Dreifache und das Siebenfache eines Beitrags, unfehlbar zu berichtigen. Diejenigen Restanten für zwei Termine, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben zu erwarten, daß sie, mit Verlust der versicherten Pensionen und respektive ihrer Antrittsgelder, von der Anstalt gänzlich ausgeschlossen werden. Den jetzigen Restanten für drei Termine aber wird bekannt gemacht, daß sie von der Anstalt exkludirt, mithin ihre Receptions-Scheine ungültig geworden und respektive ihre Antrittsgelder verfallen sind.

Berlin, den 6ten Januar 1848.

General-Direktion der Königl. Preuß. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Graf von der Schulenburg. Frhr. von Monteton.

A. Restanten für einen Termin: No. 8321. 11445. 12047. 12435. 13459. 13529. 14573. 14708. 14908. 15165. 15344. 16205. 17062. 17243. 17248. 17289. 17456. 17688. 18197. 18224. 18591. 18795. 19986. 19439. 19557. 20171. 20268. 20341. 20348. 20815. 21120. 21688. 22363. 24562. 24671. 25347. 25832. 25952. 26392. 26789. 27012. 27052. 27468. 27744. 29030. 29335. 29981. 30413. 31143. 31507. 31578. 32150. 32880. 32441. 32746. 32948. 33028. 33554. 33894. 33970. 34426. 34894. 35136. 35877. 35908. 36192. 36653. 36969. 37353. 37535. 37654. 37683. 38071. 38312. 38325. 38598. 38613. 38635. 38912. 39446 a. 39533. 39853. 40460. 40626. 40896. 41348. 41454. 41599. 42123. 42668. 42729. 43152. 43418. 43509. 43563. 43583. 44145. 44418. 44428. 44712. 44745. 45084. 45094. 45161. 45176. 45177. 45191. 45207. 45212. 45256. 45469.

B. Restanten für 2 Termine: No. 6138. 12760. 13506. 16198. 16511. 18657. 18759. 19547. 19700. 22948. 29039. 29405. 29661. 30614. 30689. 31040. 31984. 33041. 34579. 34674. 35832. 35903. 36472. 36764. 36818. 37796. 38317. 38736. 39451. 40798. 41046. 41445. 41529. 42881. 44124.

C. Als Restanten für 3 Termine sind exkludirt: No. 10547. 11008. 13452. 19838. 22673. 25589. 30556. 33848. 33997. 34513. 34657. 36025. 37419. 38755. 43527.

Bekanntmachung.

Es ist häufig wahrzunehmen, daß die öffentlichen Plätze und Straßen, besonders aber die Bürgersteige vor den Häusern, durch Aufstellung oder Niederlegung von Verkaufs- und andern Gegenständen, sowie auch durch Ueberlegen von Schrotleitern über den Fußweg beim Auf- und Abladen von Waaren, verengt und verunziert werden. Das Polizei-Präsidium sieht sich daher veranlaßt, dieses, schon durch das Allgemeine Landrecht Thl. I. Tit. 8. §. 78. untersagte Verfahren, für alle Fälle, wo dasselbe nicht ausdrücklich gestattet worden ist, bei einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß hierdurch ausdrücklich zu verbieten.

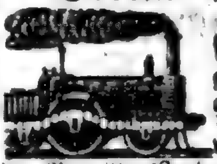
Berlin, den 6. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Folgende nach unserer Bekanntmachung vom 26. v. Mts in den hiesigen öffentlichen Blättern, am 15. d. M. ausgelooste Königsberger Stadtobligationen kündigen wir hiermit zum 1. Juli 1848. No. 3460. 3461. 5094. 5189. 6123. 6218. 6693. 6702. 6735. 7240. 10089. 10111. 10210. 10759. 11576. 13208. 13297. 13315. 13427. 13440. 13442. 14063 à 50 thlr. No. 951. 3017. 3158. 3222. 4010. 4142. 4438. 4903. 6005. 6182. 6302. 6658. 8224. 8534. 8848. 9182. 9621. 9965. 10005. 11107. 11958. 12236. 12804. 12941 à 100 thlr. No. 4051. 4493 à 150 thlr. No. 1865. 3520. 4201. 10528. 11388. 11612. 13900. 14020 à 200 thlr. No 8205 à 250 thlr. No. 2643 à 300 thlr. No. 4869 à 400 thlr. No. 1844. 1930. 2424. 5259. 6237. 8380. 9020. 12782 à 500 thlr. No. 6. 68. 1456. 2043. 2046. 2858. 6917. 11810 à 1000 thlr. Die Auszahlung der Valuta nach dem Nennwerthe und der fälligen Zinsen erfolgt vom 1. Juli 1848 ab, durch unserer Stadt-Haupt-Kasse an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, gegen Einlieferung der Obligationen, welche mit der auf dem gesetzlichen Stempel ausgestellten Quittung der Inhaber, so wie mit den Zins-Coupons von No. 8—14 versehen sein müssen. Die vorstehend gekündigten Obligationen tragen vom 1. Juli 1848 ab keine Zinsen, und haben diejenigen Inhaber derselben, welche die Valuta bis zum 15. August k. J. nicht erheben sollten, zu gewärtigen, daß diese für ihre Rechnung und Gefahr dem Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts eingeliefert wird. Auf eine Correspondenz bei dieser Realisirung des Kapitals und der Zinsen können weder wir uns, noch unsere Kasse sich einlassen. Königsberg, 15. Dezember 1847.

Magistrat Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Die am 2ten Januar k. J. fällig werdenden, sowie die in früheren Terminen noch nicht abgehobenen **Coupons von Prioritäts-Aktien** unserer Gesellschaft werden während des ganzen Monates Januar k. in den Vormittagsstunden der Wochentage von 9—12 Uhr in unserer Gesellschafts-Haupt-Kasse

am Askanischen Platze No. 6.

eingelöst werden.

Zum Zwecke rascher Abfertigung wird gebeten, mit den Coupons ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß einzureichen, und wenn Coupons von früheren Terminen dabei sind, solche besonders zu verzeichnen. Berlin, den 15ten Dezember 1847.

Die Direktion.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die geehrten Zeichner auf Aktien Litt. B. unserer Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert

die vierte Einzahlung von 15 pCt.

in den Vormittagsstunden der Tage vom

15ten bis 29sten Februar k. J. einschließlich

Digitized by Google

bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse (am Askanischen Platze 6.) unter Auslieferung der Quittungsbogen über die 3te Einzahlung zu leisten.

Auf jeden Quittungsbogen sind baar zu zahlen 24 thlr. 9 sgr. indem an Zinsen für die bisherigen Einschüsse bis ultimo Februar k. J. . . . . 5 - 21 - gutgerechnet und neue Quittungsbogen über die IV. Einzahlung ausgereicht werden.

Bei nicht prompter Einzahlung treten die Bestimmungen §. 9. des Gesellschafts-Statuts ein.

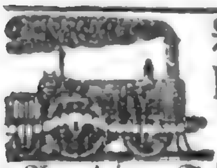
Behufs Beschleunigung der Abfertigung ersuchen wir, mit den Quittungsbogen ein deutlich geschriebenes, nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß derselben einzureichen.

Auf den vielseitig ausgesprochenen Wunsch, statt der 4ten Einzahlung von 15 pCt. gleich die ganzen restirenden 55 pCt. einzahlen zu dürfen, sind wir bereit, von denjenigen Inhabern von Quittungsbogen, welche volle Einzahlung vorziehen, solche in den gedachten Tagen anzunehmen und dagegen, so wie gegen Auslieferung der Quittungsbogen, Aktien Litt. B. auszureichen. Da letztere jedoch erst vom 1sten Januar 1849 ab an der Jahr-Dividende participiren können, so werden mit jeder Aktie außer den Dividendenscheinen vom 1sten Januar 1849 an bis Ende des Jahres 1851 noch 2 besondere Zins-Coupons auf grünem Papier per 1sten Juli 1848 und 2ten Januar 1849 (à 4 thlr.) ausgegeben werden.

Die einzuzahlenden 55 pCt. betragen pro Aktie	110 thlr. — sgr.
die auf den 1. Coupon zurückzurechnenden Zinsen pro Januar und Februar 1848	1 - 10 -
Darauf werden gutgerechnet die Zinsen der 3 ersten Einzahlungen von 90 thlr. à 4 pCt. seit 1sten August 1846 bis ultimo Februar 1848. .	5 - 21 -
und sind mithin für jede Aktie zu zahlen . . .	105 thlr. 19 sgr.

Berlin, den 15ten Dezember 1847.

Die Direktion.
Buck. L. Rellstab.



Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 14ten Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Direktorii zu Berlin, auf dem dortigen Bahnhofe der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, Potsdamer Platz No. 5., die **Verloosung** der statutenmäßig zu amortisirenden Stückzahl Prioritäts-Aktien der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Wir bringen dies in Gemäßheit der §. 4. und 8. des Nachtrags zu den Statuten der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft vom 13ten März 1839 (Amtsblatt de 1839 Seite 169) mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß den Inhabern von dergleichen Prioritäts-Aktien gestattet ist, der Verloosung beizuwohnen. Potsdam, den 13ten Januar 1848.

Das Direktorium
der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 28. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

wird die **Ausloosung** der für das laufende Jahr statutenmäßig zur Amortisation bestimmten Stückzahl von nachbenannten Obligationen unserer Gesellschaft:

a) den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 17. August 1845 ausgegebenen Prioritäts-Obligationen Litt. B.,
b) den in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 10. Juli 1846 und 21. Juni 1847 ausgegebenen 5 procentigen Prioritäts-Obligationen Litt. C,
c) den für Stamm-Aktien der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft ausgegebenen 4 procentigen Obligationen unserer Gesellschaft über 25 Thaler,

in unserm hiesigen Geschäftslokale, Leipziger Str. 1, stattfinden.

Dies bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Potsdam, den 13ten Januar 1848.

Das Direktorium
der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die bis ultimo Dezember 1847 fälligen Zinsen
1) der Stamm-Aktien (Coupons No. 2/6,
2) der 4procentigen Prioritäts-Aktien (Coupons No. 2/6
3) der 5procentigen Prioritäts-Obligationen Ser. I u. II. (Coupons No. 1/3,
4) der 5procentigen Prioritäts-Obligationen Ser. III. (Coupons No. 3.),

werden an folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonntage, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr, und zwar:

in Berlin bei der Hauptkasse vom 3ten bis 31sten Januar 1848,

in Breslau bei der Tageskasse vom 3. bis 15. ejusdem,

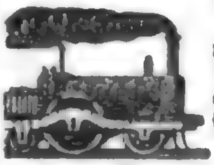
auf den daselbst belegenen Bahnhöfen der Gesellschaft gezahlt.

Die Inhaber der Coupons werden ersucht, solche, nach den verschiedenen Sorten und Fälligkeits-Terminen gehörig getrennt, mit besonderen nach der Reihenfolge der Nummern geordneten Verzeichnissen versehen, während der genannten Tage gegen Empfangnahme des Betrages einzureichen, da die bis zum 31. Januar 1848 nicht erhobenen Coupons erst im nächsten Zinszahlungstermine realisirt werden können.

Berlin, den 20. Dezember 1847.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

9te Einzahlung auf die Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien.



In Folge der uns ertheilten Vollmacht nehmen wir die zum 1. Januar 1848 ausgeschriebene Einzahlung auf die Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien
von 10 pCt. oder Fl. 50
abzüglich Zinsen - 2 40
also mit Fl. 48 20 per Aktie bis zum obigen Termine, später vom 1. Januar bis 1. Februar 1848 mit Zuschlag von 4 pCt. per Anno an.

Die Annahme der Interimsscheine zur vollen Einzahlung findet fortwährend statt, und werden wir die Aktien in kürzester Zeit wieder zustellen.

Helfft, Gebrüder, Monbijouplatz 11.

Regulaire Packet-(Post-)Schiffe
von Hamburg nach Newyork und New-Orleans.

Die nachfolgenden, seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Packet-(Post-)Schiffe des Unterzeichneten werden am 1sten und 15ten jeden Monats von hier nach Newyork und an den bemerkten Tagen nach New-Orleans abgehen, und bei contrairem Winde vermittelst Dampfschiffe von der Stadt gebracht werden, als:

Washington,	Cpt.	Matzen,	gr. 300	Kfm.-	Lst.,
Bravens,	-	Sleeboom,	- 400	-	-
Miles,	-	Jakobs,	- 250	-	-
Franklin,	-	Roluffs,	- 250	-	-
Guttenberg (neues Schiff)	-	Flor,	- 460	-	-
Howard,	-	Paulsen,	- 450	-	-
Newton,	-	Niemann	- 320	-	-
Leibnitz,	-	Nienburg	- 310	-	-
Herschel,	-	Wienholtz	- 450	-	-

Nach New-Orleans am 1sten und 15ten April, 1sten und 15ten September und 1sten und 15ten Oktober.

Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie Briefe die Herren Knorr u. Janssen in Hamburg, so wie Robert M. Sloman,
Hamburg, Januar 1848. Eigenthümer obiger Schiffe.

Diejenigen Inhaber von **Russisch Hope'schen 4procentigen Certificaten**, welche die am 1/13. Februar d. J. verfallenden Zins-Coupons derselben hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, diese Coupons bis **spätestens den 28sten dieses Monats** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren. Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Berlin, am 5ten Januar 1848.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Langenschwarz, Ehrenrettung der Jesuiten.
Preis 5 sgr., ist wieder vorräthig bei:

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Digitized by Google

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen, vorräthig in der Amelangschen Sort.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstraße 11.:

Schuur, Dispositionen zu Abendmahlsreden. 8. geh. 24 sgr.

— **Predigt-Dispositionen über die evangelischen und epistolischen Pericopen.** Erste Sammlung fünf Jahrgänge enthaltend. 8. geh. 18 sgr.

— Zweite Sammlung, sieben Jahrgänge enthaltend. 8. geh. 27 sgr.

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen und zu haben, in Berlin in der Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule Laden No. 12., sowie bei Schröder und Duncker:

Schopenhauer, Adele, Eine dänische Geschichte Roman. 8. Velinp. geh. 1½ thlr.

Schopenhauer, Johanna, Jugendleben und Wanderbilder. 2 Bde. Zweite Aufl. 8. Velinp. geh. 1½ thlr.

Neueste Pariser Masken-Anzüge.

Die heut ausgegebene No. 3. des **Berliner Modenspiegels** bringt die neuesten Kupfer des:

Petit Courier des Dames und Bon Ton,

unter Anderm enthaltend: eine griechische und polnische Nationaltracht, und das Kostüm eines Marquis aus der Zeit Ludwig XV., die beliebtesten Figuren der diesjährigen Pariser Karnevalsfeste.

Die Nummer ist einzeln zum Preise von 5 sgr. zu haben. Vierteljährliches Abonnement; jeden Sonnabend eine Nummer mit 1½ bis 1½ Bogen belletristischen Text, Modenbericht, und zwei der neuesten Pariser Modenblätter: 1½ thlr.

Krausenstraße 34. Expedition des Modenspiegels.

Im Verlage von Brockhaus u. Avenarius in Leipzig erscheint für 1848 und ist zu beziehen in Berlin durch die **Gropius**sche Buch- u. Kunsthandlung, Königl. Bauschule Laden No. 12.:

Illustrirte

Zeitung für die Jugend.

Herausgegeben unter Mitwirkung der beliebtesten Jugendschriftsteller von Julius Kell.

52 Bogen mit etwa 250 Illustr., in schmal gr. 4.

Der Abonnementspreis auf einen Jahrg. von 52 Nrn. ist 2 thlr., auf ein Quartal 15 sgr.

Die ersten beiden Jahrgänge unserer Illustrirten Zeitung für die Jugend sind in allen Buchhandlungen vollständig zu haben. Preis eines solchen Bandes geheftet 2 thlr.; gebunden 2 thlr. 8 sgr.

☞ Die erste Nummer des neuen Jahrgangs 1848 ist durch alle Buchhandlungen und Postämter als Probe zu bekommen.

Die von Herrn Rellstab in dieser Zeitung empfohlene interessante Erscheinung:

Schwarze und Weiße,

Skizzen aus Bourbon,

werden verliehen in der **Bibliothek Behrenstr. 56.**

Abonnement 1 Jahr 2 thlr., 1 Monat 7½ sgr.

Bei F. H. Morin in Berlin (Orangenstr. 101. u. 102.) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

zuverlässige Rechenknecht

oder genaue Nachweisung, wieviel ½ bis 100 Stück kosten, wenn der Preis Eines Stücks so und so viel ist. Nebst einem Anhange, enthaltend: Agio-Tabellen über Dukaten und Friedrichs- und Louisd'or; Interessen-Rechnung; Etwas über Eisenbahnen-Aktien und den ausgerechneten Berliner Wechsel-Cours-Zettel.

Von M. Heinemann.

Dritte verbesserte Auflage.

gr. 8. Broch. 15 sgr.

Wieviel kostet ein Pfund

wenn der Centner so und so viel kostet?

Ein gemeinnütziger Nachweiser für jeden Geschäftsmann, der centnerweise einkauft und nach Pfunden wieder verkauft.

Von M. Heinemann.

Zweite Auflage. 8. Broch. 15 sgr.

Im Verlage von Adolph Samter in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch Alexander Duncker, Königl. Hof-Buchhändler, J. Fürstenberg, die Plahn'sche Buchhandlung, F. Schneider u. Comp., J. Springer &c. &c.

Sichere Verhütung der Faulkrankheit der Kartoffeln

von

W. A. Kreyßig.

6 Bogen octav. Preis 12 sgr.

Ein besonderer Abdruck aus dem Oktober—Dezember-Heft des von demselben Verfasser herausgegebenen

Central-Archiv

der fortschreitenden landwirthsch. Erf.

Eine Vierteljahrsschrift.

Der Jahrgang von 4 Heften à 13 Bog.

— 3 thlr. 10 sgr. —

Die landwirthschaftliche Buchhaltung

nach allgemeinen Gewerbgrundsätzen und der Eigenthümlichkeit der Landwirthschaft eingerichtet von

G. Reinhold,

Gutsbesitzer.

10 Bogen octav. 20 sgr.

Bei A. Sacco, Georgenstraße 25., erschien, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Höchst merkwürdige Geburt und Jugenderlebnisse des Dr. Eisele und Baron Beisele. Nach den glaubwürdigsten Quellen vorgetragen von Alex. Stich. Preis 2½ sgr.

In Karl Erhards Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen:

Pariser Damenkleider-Magazin.

Dieses Journal erscheint jährl. zwölfmal. Jede Monatslieferung enthält einen Bogen Text nebst einem Bogen Muster von Kleidern, Mantillen, Mänteln, Krägen, Kinderkleidern, auch von Weißzeug-Kleidungsstücken, wie Nachtjacken u. Nachthauben, Beinkleider, Unterröcke, ferner Muster von Herren-Hemden, -Krägen, -Chemisetten u. s. w., welche sämmtlich in ihrer natürlichen Größe gezeichnet sind, wodurch man jeder Uebertragung der Muster in ein größeres Verhältniß völlig überhoben ist. Außerdem wird alle Vierteljahre eine außerordentliche Muster-Beilage von Hüten, Hauben, Chemisetten u. s. w., gleichfalls in natürlicher Größe, gegeben. Der Preis beträgt für Ein Vierteljahr (von 3 Lieferungen) 8 sgr. Die bereits erschienene

erste Lieferung für 1848

ist in der Amelangschen Sortim.-Buchhandl. (R. Gaertner) Brüderst. 11., vorräthig.

Bei G. Bethge in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen für 1 thlr. 10 sgr. zu beziehen: der sechste Band der landwirthschaftlichen Zeitschrift für die Mark Brandenburg und Niederlausitz. Derselbe enthält: den Bericht der General-Versammlung zu Berlin vom 14ten und 15ten Mai, worin der Vortrag des Dr. Münter über die Mehlprodukte des Waizenkorns; — Sommerstallfütterung der Schaafe, und Rapsbau in gegenseitiger Begründung und Hebung der Wirthschaftssysteme von Graf Schwerin

Digitized by Google

— Prüfung derselben durch die Statik des Landbaus von E. von Schlicht. — Ueber Schaafzucht im preußischen Staate von Dr. W. Schubert — das Viehhüten durch Kinder. — Ueber Pferdezucht von Graf Schwerin. — Die Agrikulturchemie und die Statik des Landbau's, insbesondere der Kampf des Dr. Sprengel wider den General-Sekretair von Schlicht. — Bericht über die Versammlung der deutschen Landwirthe in Kiel, erstattet durch E. von Schlicht.

Neu von dem beliebten Lieder-Componisten
H. Heiser, das Lebewohl,
Text von Gaudy. Ldpr. 10 sgr. Es ist dies eins der gelungensten Lieder des durch die Thräne, die Wolke, Musik (Text von der Herzogin von Orleans), Blau Aeugelein, Bitte bitte, der Kuss, Nun muss ich immer an Dich denken u. andere Lieder sehr beliebt gewordenen Componisten.
(Prospekte zum Musikalien-Leih-Institut gratis)
C. A. Challier & Co., Spittelbrücke 14.

Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidn. St. 8.
Ed. Bote et G. Bock.

Musikalien-Leih-Institut.
Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.
Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.
Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.
Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Die Buchhandlung von E. Grobe, Friedrichsstraße No. 207. (zw. Koch- u. Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete
Leihbibliothek
zur geneigten Benutzung.

Vorläufige Anzeige.
Die deutsche und franz. Leihbibliothek, Schadowsstraße 13., wird zum 1sten April in dieselbe Straße No. 9., vis-à-vis der Mittelstraße, verlegt; da es die Räumlichkeit gestattet, wird eine vollständige englische Bibliothek mit derselben verbunden, die unter denselben Bedingungen (monatlich 10 sgr., vierteljährlich 25 sgr.) benutzt werden kann.

Gerichtliche Vorladungen.

Aufforderung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, namentlich:

1) für den Thierarzt Christian Friedrich Wilhelm Jesse 9 thlr. 23 sgr. 11 pf.;
2) für die Wittwe Goetsch, Marie Sophie Wilhelmine, geborne Meyer 26 thlr. 4 pf.;
3) für den ehemaligen Königl. Stallbedienten Adolph Ludwig Ferdinand Kersten 28 thlr. 26 sgr. 10 pf.;
4) für die Erben der Wittwe des Kaufmanns Hirsch Kersten 23 thlr. 29 sgr. 5 pf.;
5) für den Sigismund Albert Natusch 752 thlr. 12 sgr. 10 pf.;
6) für die Erben der Wittwe Heinersdorff 13 thlr. 26 sgr. 11 pf.

Es werden die Eigenthümer dieser Massen, oder deren Erben, hierdurch aufgefordert, nach vorher geführter Legitimation, diese Deposita zu erheben.

Wenn deren Abforderung unterbleibt, werden dieselben nach Ablauf von vier Wochen, an die Königl. Allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden.

Berlin, den 6ten Januar 1848.

Königl. Vormundschaftsgericht. Thiel.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Berlin, den 16. September 1847.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Carl August Herrmann Oehme gehörige, in der Prenzlauer Str. 25. belegene und im Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 16. No. 1111. verzeichnete Grundstück, gerichtlich abgeschätzt zu 16,375 thlr. 27 sgr. 9 pf., soll am 2. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Subhastationspatent.

Die zu dem Nachlasse der verwittweten Bleichbesitzer Schmiedecke, Charlotte Friederike Caroline, gebornen Buntzel, gehörigen, zu Schönweide belegenen Grundstücke,

1) das im Hypothenbuche von Schönweide unter No. 19. verzeichnete Bleichgrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7604 thlr. 25 sgr. 1 pf.,
2) das im Hypothekenbuche von Schönweide unter No. 23. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 234 thlr. 20 sgr.,

sollen

am 19. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kammergerichts-Assessor Albrecht freiwillig im hiesigen Gerichtshause subhastirt werden. Die Verkaufsbedingungen und Taxen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Coepenick, den 6. Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 30. November 1847.

Das hier in der Berliner Straße No. 66. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothenbuche Vol. VIII. No. 356. auf den Namen des Königl. Provisionsausgebers Georg Wilhelm Horn verzeichnete Grundstück, tarirt zu

3796 thlr. 8 sgr. 1½ pf.,

soll

am 25sten März 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Erbpachtsgrundstück des Guts-Besitzers Friedrich Wilhelm v. Wedell, bestehend aus zwei in Pinnow, Randow's Kreises, belegenen Bauerhöfe, soll in dem

am 21sten März 1848, Vormittag 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in Pinnow anstehenden Termin öffentlich subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks von 372 thlr. 24 sgr. 11 pf., gewährt zu 5 pCt. einen Taxwerth von 7456 thlr. 18 sgr. 4 pf., und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 9320 thlr. 22 sgr. 11 pf.

Darauf haftet ein Canon von 105 thlr. 11 sgr. 4 pf., welcher zu 4 pCt. gerechnet, ein Capital von 2634 thlr. 13 sgr. 4 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachts-Gerechtigkeit zu 5 pro Cent veranschlagt . . . . 4822 thlr. 5 sgr.
und zu 4 pro Cent . . . . 6686 thlr. 9 sgr. 7 pf.
beträgt.

Taxe und Hypothekenschein sind täglich bei uns einzusehen.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten, namentlich der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Friedrich Wilhelm v. Wedell, unter der Verwarnung der Präclusion vorgeladen.

Schwedt, den 12. August 1847. Patrimonialgericht Pinnow.

Subhastations-Patent.

Königliches Land- und Stadtgericht Zossen den 28sten Oktober 1847.

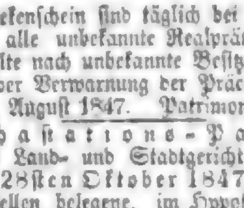
Die im Dorfe Mellen belegene, im Hypothekenbuche Vol. XV. pag. 133. verzeichnete, dem Kaufmann Ernst Wilhelm Engel gehörige, auf 9118 thlr. 1 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzte Wassermühlen-Besitzung soll im Termin

den 25. Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. — Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Jüdisches Pensions- und Erziehungs-Institut.
Eltern, die ihre Söhne einer anständigen und gebildeten Pension anvertrauen wollen, die Anzeige, daß ich am 1. April d. J. ein Pensions-Institut eröffne und neben einer religiösen und moralischen Erziehung, bei gewissenhafter väterlicher Pflege, jede Vorbereitung und Nachhilfe in den Schularbeiten übernehme und ergebenst bitte, sich deshalb in portofreien Briefen recht zeitig bei mir melden zu wollen. Berlin, im Januar 1848.
Dr. K. Jaffé, neue Friedrichsstraße 80.

Zum Gastronom.

Alle Abende, an welchem die so sehr besuchte Posse
Einmal Hundert Tausend Thaler,
von D. Kalisch im Königsstädtischen Theater gegeben wird, werden bei mir nach Beendigung derselben
Schleswig-Holstein (Saftumflossen)
und Schweizer Sahnen-Beefsteaks verabreicht, sonst nur erstere Montags und Donnerstags und letztere Sonnabends und Mittwochs. Die schon bekannten Beefsteaks zu jeder Zeit.
Johann A. Buder, Königsstr. 1.

Google

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonntag den 16. Jan. c. Vorletzte charakterisch-komisch-musikalisch-pantomimische Darstellung von den 5 Amerikanern, genannt Negersänger.

Die an der Kasse auszugebenden Programms werden die Musikstücke enthalten. Die Eisenbahn-Ouvertüre wird im zweiten und letzten Akt vorgetragen. Meine Kapelle wird von 4 Uhr an concertiren. Die Vorträge der Neger beginnen um 5 Uhr, Entree zu den Sälen 5 sgr. zu den Logen 10 sgr. Kinder die Hälfte. Table d'hôte, das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Anfang 2½ Uhr. Kroll.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

THEATRE PITTORESQUE,

in der Bude auf dem Spittelmarkt.

Heute Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag den 16. Jan: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 8 sgr. Näheres die Programme. Ellemberg u. Marchand.

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller.

Chausseestr. No. 47. (vor dem Oranienburger Thore).

Heute Sonnabend Unterhaltungsmusik und frische Wurst.

Morgen Sonntag Gesangunterhaltung der Sänger Julius und Adelheid v. Bergen und Frau Kleinschmidt.

Mielentz'scher Saal.

Sonnabend den 15ten:

2ter Bal masqué im dekorirten Saale.

Billets sind im Comtoir a 20 sgr. und an der Kasse a 1 thlr. zu haben. Die Herren Noack u. Hoffmann haben wie gewöhnlich eine vollständige Masken-Garderobe in meinem Lokale aufgestellt.

Sonntag den 16ten

Restauration im dekorirten Saale, von 7 Uhr Abends ab bei Unterhaltungs-Musik.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 15ten Januar: Große Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Die Flucht Fra Diavolo's.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 16ten: Große außerordentliche Vorstellung. Zum Schluß zum Erstenmale wiederholt: Mazeppa. Anf. 7 U. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

☞ Villa Colonna. ☜

Sonntag den 16ten. Großes Concert von Herrn Neubauer. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

COLOSSEUM.

Sonntag den 16. Januar gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anf. 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 16ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Fuhlmann's Wintergarten, vor dem Brandenburger Thor rechts. Sonntag den 16. Concert-Musik. Entree a Person nach Bel.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonnabend den 15ten: Grand bal masqué et paré. Die Zwischenpausen werden durch verschiedene Intermezzo's ausgefüllt und um 2 Uhr Bohnenfest. Entree a Person 10 sgr. Kassen-Eröffnung 8 Uhr. Beginn des Balles 9 Uhr.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Sonntag den 16. Jan.: Großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Gundlachs Salon, Mauerstr. 49. Sonntag d. 16. erste große theatralische Vorstell. Anf. 7½ U. Richter, Mechanikus.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 16. Jan. Großes Concert der Tyroler u. Steyerschen Alpen-Sänger. Anf. 5½ Uhr Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Wegner's Lokal am Unterbaum.

Sonntag den 16ten wird der von seiner Kunstreise zurückgekehrte Eskamoteur und Bauchredner Hr. Stärff eine Abend-Unterhaltung geben. Anfang 7 Uhr.

Wegeners Lokal am Unterbaum.

Heute Sonnabend zum Abendessen frische Wurst und Unterhaltungs-Musik der Spörryschen Musikgesellschaft.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend: Große Vorstellung von Affen, Hunden und Pferden. Anfang 7 Uhr.

☞ Morgen Sonntag, auf Begehren: Der römische Triumphwagen, wobei sich das kleine Schulpferd Cäsar durch eine bewundernswerthe Dressur auszeichnen wird. Vorher: Die Tafel. — Mad. Pompadour. — Die große Post, von dem Kunstreiter Mandrill auf sieben schottischen Pferden ausgeführt. — Die hohe Schule mit dem Schulpferde Buritan u. m. a. — Zum Schluß: Die Erstürmung der Festung. Anfang 7 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

☞ Sonnabend den 15ten Januar zum Letztenmale: ☜

Erstürmung der Veste Constantine

☞ durch Amazonen. Lebendes Bild in 3 Tableaux. ☜ ☞ Erstes Tableau: Lagerscene. ☜ ☞ Zweites ☜ ☞ Tableau: Militairische Evolutionen und Exercitien. ☜ ☞ Drittes Tableau: Erstürmung der Veste Constantine. ☜ ☞ Vor und während der Vorstellung: ☞ Großes ☜ ☞ Concert u. Ball. Die Schlußdekoration ist von ☜ ☞ dem Königl. Theaterfeuerwerker Hrn. Dobermont ☜ ☞ arrangirt. Anfang des Concerts 8 Uhr. Entree 15 sgr. ☜ ☞ Dienstag den 18. Januar: Grand bal masque. ☜

F. W. Deichmann junior.

ELDORADO.

Sonntag den 16ten großes Concert und Gesang nebst komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Entree a Person 5 sgr. Anfang 5½ Uhr. Nach beendigtem Concert Ball.

Digitized by Google

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Sonnabend den 15ten Januar: Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. A. Guerra.
Morgen Sonntag den 16ten: Große außerord. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Großer Eis-Corso

auf der Eisbahn hinter den Zelten,

Montag den 17. Jan., Nachm. 2 Uhr.

Ein Infanterie- und Cavallerie-Musikcorps eröffnen den Zug und tragen während der Dauer der Corso-Fahrt die neuesten Piecen vor.

Dr. Eisele und Baron Beisele, welcher letztere während der Corsofahrt mit Fräulein Katinka Bekanntschaft machen wird, sowie die berühmten Sonnenbrüder Nante und Brennecke sind von uns engagirt.

Gegen Ende der Corsofahrt

große Eis-Polonaise

unter Leitung des Tanzmeisters Herrn Prange.

200 (auf das schönste) mit Fahnen dekorirte Schlitten, so wie Schlittschuhe in größter Auswahl sind zum Verleihen vorhanden.

Entree 2½ sgr.

Die Fischermeister der Unterspree.

Den 23. Januar ist die jetzige Ausstellung der Cosmoramen von J. Leza in der Bude auf dem Alexanderplatz zum Letztenmale zu sehen, täglich bis 9 Uhr Abends. — Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George et Frechon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Lietz.

Kemper-Hof.

Zweite musikalische Soirée mit verstärktem Orchester von C. Liebig.

Ouvertüre zur Oper Euryanthe	von C. M. v. Weber.
Sinfonie (G-moll)	von Mozart.
Ouvertüre zu Struensee	von Meyerbeer.
Duett aus der Oper Jessonda	von Spohr.
Sinfonie (D-dur)	von L. v. Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr.
Die Herren werden höflichst ersucht heute nicht zu rauchen.
Sonntag den 16. Januar Concert von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Gambrinus, Königsstraße No. 42.

Auf Dienstag den 18ten dieses Monats wird zum Abendtisch, à Couvert 15 sgr., ganz ergebenst eingeladen.
Das Bier à Seidel 1½ sgr. ist vorzüglich gut.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ferdinande mit Hrn. Eduard Maentell, beehren wir uns hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 13ten Januar 1848. Ferdinand Titel nebst Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Caroline mit Herrn Ferdinand Heyder erlauben wir uns allen Verwandten und Geschäftsfreunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Guben, den 15ten Januar 1848.
Gottlieb Herrmann, Destillateur.
Wilhelmine Herrmann, geb. Riebel.
Als Verlobte empfehlen sich: C. Herrmann. F. Heyder.

Verbindungen.

Ihre eheliche Verbindung zeigen hiermit an
Ferdinand Gottschau, Kammergerichts-Assessor.
Therese Gottschau, geb. Oswald.
Berlin, den 11ten Januar 1848.

Entbindungen.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Helene, geb. Arndt, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Berlin, den 14. Januar 1848.
Leonor Reichenheim.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Klein, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 13. Januar 1848. Wilhelm Otto.

Die heute Mittag gegen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Koreuber, von einem starken Knaben zeigt ergebenst an J. F. Liepe.
Schwedt, den 10. Januar 1848.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
von Heydebreck,
Pr.-Lieut. im 4. Inf.-Rgt.
Danzig, den 10ten Januar 1848.

Die gestern Morgen um 9 Uhr in Breslau erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Rother, von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10ten Januar 1848. Dr. Friedrich Richter.

Berichtigung. In No. 10. dies. Ztg. lese man in der von Hrn. Jul. Meyer unterzeichneten Entb.-Anz. statt des Namens Kirsten — Kirstein.

Todesfälle.

Den gestern Mittag an einer Lungenlähmung erfolgten Tod ihres theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Königl. Geheimen Seehandlungsraths a. D. Mayet, zeigen hiermit tief erschüttert mit der Bitte um stilles Beileid, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 14ten Januar 1848.

Mit tiefstem Schmerze zeigt das am 12. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, in Folge eines Nervenschlages erfolgte Ableben seiner lieben Frau, geborene Graeper, seinen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an
Witte, Königl. preuß. Schloß-Kastellan.
Schloß Bellevue, den 13. Januar 1848.
Die Beerdigung findet Montag den 17ten d. M., Morgens 9 Uhr, statt.

Heute früh um 6 Uhr wurde mir meine innig geliebte Frau Wilhelmine, geb. Hubert, nach 10tägigem Krankenlager, durch den Tod entrissen, welches ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen unseren lieben hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt anzeige.
Berlin, den 14. Januar 1848.
Heinrich Zimmermann, als Gatte,
und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 17ten d, Nachmitt 1 Uhr, vom Trauerhause alte Jakobsstraße No. 10. statt

Heute Abend um 5 Uhr entriß uns der Tod unser am 5ten d. M. gebornes Söhnchen, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.
Berlin, den 12. Januar 1848. C. W. Schiele und Frau.

Heut Vormittag um 11½ Uhr wurde mir nach einer 53jährigen glücklichen Ehe meine treue, geliebte Gattin, meinen Kindern, Enkeln und Urenkeln eine liebevolle, sorgsame Mutter nach kurzem Krankenlager, in einem Alter von 78 Jahren, durch den Tod entrissen, was ich, mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzeige. Berlin, den 13ten Januar 1848.
Schlötke, Geheimer Finanzrath.

Gestern Morgen um 1 Uhr entschlief sanft und schmerzlos am Lungenlähmung unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier und Eigenthümer F. G. Steinbrecher, im beinahe zurückgelegten 80sten Lebensjahre. Wir danken dem Allmächtigen der den Vollendeten uns so lange erhielt, und uns in ihm ein Vorbild stiller Häuslichkeit und strenger Rechtlichkeit gab, es werde ihm die Erde leicht. Wir bitten tief betrübt um stille Theilnahme. Berlin, den 14ten Januar 1848.
Dorothea Steinbrecher geb. Marot, als Gattin.
Wilhelm Steinbrecher, Klempnermstr., als Sohn.
Auguste Steinbrecher, geb. Henning, als Schwiegertochter.
Clara, Paul, Otto } Enkel.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 8 Uhr endete Gott nach langem schweren Leiden das Leben unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Bürger und Kaufmanns J. F. Rottig, in einem Alter von 57

Digitized by Google

Jahren 4 Monaten. Diese Anzeige den entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen. Die Hinterbliebenen.
Frankfurt a. d. O., den 13. Januar 1848.

Den heut Mittag 12¼ Uhr an der Lungenschwindsucht erfolgten Tod meines guten Sohnes, des Bäckermeisters Wilhelm Zimmermann, zeigt seinen Freunden und Verwandten tief betrübt an
die Wittwe Zimmermann, geb. Knoblauch.
Neustadt E.-W., den 11. Januar 1848.

Heute Vormittag in der zehnten Stunde verschied nach langem, schweren Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Gutsbesitzerin Ribbeck, geb. Collani im bald vollendeten 62sten Jahre. Gott schenke der im Leben viel und schwer geprüften Dulderin im Tode die ewige Ruhe!
Neuzelle, den 11ten Januar 1848.
Die hinterlassenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Nach langen und schweren Leiden an den Folgen der vor 3 Wochen erfolgten Entbindung, entschlief den 10ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zum bessern Leben mein unaussprechlich geliebtes Weib Clara, geborne Foerster, in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren und 18 Tagen. Sie ist in treuster, anspruchslosester Liebe Vielen viel gewesen, meinen 5 Kindern eine Mutter ohne Gleichen.
Im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich diesen unersetzlichen Verlust, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besondern Meldung, tief betrübt an.
Trebnitz, den 11ten Januar 1848.
Wentzel, Kreis-Justizrath und L.- und St.-Gerichts-Direktor.

Nach dreiwöchentlicher Krankheit entschlief sanft am 9. Januar, Abends 9¾ Uhr, an einem Lungenleiden, im 60. Lebensjahre zu Dubberzin in Pommern im Hause seiner Schwester, unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Königl. Rittmeister a. D. Heinrich Cöhn v. Jaski. Anstatt jeder besonderen Meldung, theilen Unterzeichnete hierdurch allen Verwandten und Freunden, diese Nachricht mit.
Joh. v. Jaski, geb Urbahn,
Joh. v. Massenbach geb. v. Jaski,
Julius Köhn v. Jaski,
Aug v. Massenbach, Lieut. 5. Kürassier-Regiment und 2 Enkel,
Ch. Gr. Krockow, geb v. Jaski, als Schwester.

Gestern Nachmittag 2¼ Uhr verschied unser lieber freundlicher Paul in dem Alter von 4¼ Jahren. Ein bösartiges Scharlachfieber entriß ihn uns plötzlich nach einem kaum 24stündigen Krankenlager. Diese traurige Kunde allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung. Jastrow, den 10. Januar 1848.
Der Königl. Haupt-Steuer-Amts-Controleur
A. Stegmann nebst Frau.

Sanft entschlummerte heute früh um 1¼ Uhr nach vorherigen zehnwöchentlichen Leiden im 37. Jahre einer glücklichen Ehe meine geliebte Gattin, geborne Riebel, in Folge einer Lungenlähmung im 63sten Jahre. Mit mir betrauern meine Kinder, Schwiegerkinder und Enkel unsern unersetzlichen Verlust, welchen ich hiermit unsern entfernteren Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Condulation, ergebenst anzeige.
Neu-Ruppin, den 11ten Januar 1848.
Der Seifensiedermeister J. C. Schultze.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Franz Ferdinand Kuschke hierselbst der Konkurs eröffnet ist, so haben wir zur Liquidation der Forderungen der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 16. Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Wir laden daher alle, welche einen Anspruch an die Konkursmasse des Gemeinschuldners zu haben vermeinen, hierdurch vor, in diesem Termine, im hiesigen Land- und Stadtgerichte vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Assessor Kraetschel, entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Hartmann und Justiz-Rath Alker vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre etwanigen Forderungen an die Masse anzumelden, und deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber sprechenden Dokumente oder auf andere Art nachzuweisen. Wer sich nicht meldet, wird mit allen seinen Forderungen an die Masse präkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.
Stettin, den 24. Oktober 1847.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Auch kommen 5 verdeckte Schlitten mit vor. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 17ten Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen aus einem Nachlaß Wallstraße No. 11. versch. gut erhaltene Möbel, als 2 Consol-Spiegel in Barockrahmen mit Marmorplatten, 1 großer Trümeau in Barockrahmen, 1 Trümeau in Eichenrahmen, Sophas, Polster- und Lehnstühle mit Plüsch-Bezügen, Kommoden, Spinden, Waschtoiletten, Bettstellen mit Einsatz, 2 Klapp-, 1 runder Tisch, 1 neue Marktbude mit Zinkdach, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth rc. versteigert werden.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Die auf Montag den 17. Januar u. folgende Tage, Nachmittags, Prenzlauer Str. No. 28 a., angekündigte Auktion findet an diesen Tagen nicht, sondern am Montag den 24. Januar u. folgende Tage, Nachmittags, statt. Benedictus,
Königl. ger. Auktions-Commissarius.

Montag den 17. d. Mts., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3. ein großer Herrenpelz, weibl. Kleidungsstücke, Wäsche u. versch. Rester Zeuge öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Auktion von Oelgemälden.

Montag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, soll in den Sälen des Kroll'schen Etablissements vor dem Brandenburger Thore ein Theil der dort ausgestellt gewesenen Oelgemälde des Kunsthändler Hrn. Leucht, worunter sich Bilder von vorzüglichen neuern Meistern befinden, versteigert werden.
Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74

Bekanntmachung.

Am 19. Februar, Morgens 11 Uhr, soll an Gerichtsstelle zu Zerpenschleuse der Oberkahn des verstorbenen Schiffers Wolter, I. 1694. meistbietend verkauft werden. Denselben zeigen die Wolterschen Erben Kaufslustigen vor und er ist mit den Utensilien an 625 thlr. 26 sgr. geschätzt. Liebenwalde, am 7. Januar 1848.
Das Erbpachtsgericht Zerpenschleuse.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause
25 Klft. Birken-Klobenholz,
300 - Eichen-Knüppelholz,
870 - Kiefern-Klobenholz,
200 - - -Knüppelholz,
250 - - -Stubbenholz,
aus der hiesigen Stadtforst, ½ Meile vom schiffbaren Wasser öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, werden im Termine bekannt gemacht. Gransee, den 10. Januar 1848.
Der Magistrat.

Bauholz-Verkauf.

Aus allen Revierabtheilungen der K. Oberförsterei Alt-Ruppin sollen Donnerstag den 20. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gasthofe zum goldenen Löwen, abermals ca. 800 Stücken Kiefern-Bauholz folgender Sorten, 150 Stück extra starke, 350 Stück ord. starke, 200 Stück Mittel starke, und 100 Stück diverse kleine Bauhölzer, Schneideenden und Schwammbäume, so wie auch einige Nutzeichen und Kahnkniee und ca 180 Stück Nutzbirken worunter auch Birkenleiterbäume und Deichselstangen befindlich sind, bei freier Konkurrenz und unter den gewöhnlichen Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Hölzer liegen meist ganz nahe am schiffbaren Wasser. Das spezielle Verzeichniß derselben soll vom 16ten d. Mts. zur täglichen Einsicht im Geschäftslokale der hiesigen Königlichen Oberförsterei bereit liegen und die Herren Forstschutzbeamten der betreffenden Beläufe werden auch von da ab die Hölzer, auf Verlangen und vorherige Meldung, im Walde vorzeigen. Forsthaus Alt-Ruppin, den 7. Januar 1848.
Der Oberförster Berger.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Rittergut in Oberschlesien von circa 800 Magd. M. Areal, 3 Meilen von der Eisenbahn entlegen, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer selbst bis zum 18ten dieses, Jüdenstr. Prinz von Preußen Zimmer No. 25.

Für Gärtner.

Vor dem Oranienburger Thore bei der Panke ist ein 4 Morgen großer Garten, mit den nöthigen Gebäuden und einem Treibhause zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere im Intell.-Comt.

Verkauf einer Ofenfabrik.

Der Tod meines einzigen Sohnes, so wie ein 73jähriges Alter nöthigen mich meine länger denn 100 Jahr bestehende, stets mit sehr glücklichem Erfolge betriebene Ofenfabrik zu verkaufen.
Nicht leicht dürfte einem thätigem Manne, der nicht grade Töpfer zu sein braucht, eine so günstige Gelegenheit zur Gründung

Digitized by Google

einer sorgenlosen Subsistenz geboten werden, indem das Geschäft in jeder Beziehung so eingerichtet und durch ungewöhnliche Gerechtsame begünstigt ist, daß aller Concurrenz begegnet werden kann. Sämmtliche Grundstücke sind Hypothekenfrei und der größte Theil des mäßigen Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Selbstkäufer erfahren auf portofreie Briefe das Nähere. Zugleich verbinde ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß das Geschäft von mir ganz wie bisher fortgeführt wird, und ich den etwa erfolgten Verkauf besonders anzeigen werde. Alt-Ruppin, im Januar 1848.

Ludwig Britzke.

Verkauf eines Gasthauses.

Meines vorgerückten Alters wegen wünsche ich mein in Eldena belegenes Gasthaus c. p. aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus, welches jederzeit in Augenschein genommen werden kann, ist vor 11 Jahren neu gebaut, massiv, 2 Etagen hoch, und enthält unten 5 und oben 8 heizbare Stuben, einen grossen Saal, Kammern, Küche, Speisekammer und Keller. Auf dem Hofe befindet sich ein Stallgebäude für 16 Pferde und ein Brunnen, neben demselben ein Garten mit einer Kegelbahn.

Zur Aufbietung ist ein Termin auf den 29sten dies. Mts., Vormitt. 11 U., in der Wohnung des Herrn Dr. Anderssen in Greifswald angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, dass der Zuschlag bei irgend annehmlichem Gebot sogleich ertheilt werden wird.

Die Bedingungen können auch vor dem Termine sowohl bei meinem genannten Hrn. Bevollmächtigten, wie bei mir eingesehen werden. Eldena, den 5ten Januar 1848.

J. G. Brandt.

Ein in Stettin, in der Mitte der Stadt gelegener, neu erbauter Gasthof, soll, weil der Eigenthümer sich zur Ruhe setzen will, für einen billigen Preis sofort verkauft werden. Es ist eine baare Anzahlung von 5000—6000 thlr. erforderlich. Die Zinsen der Intabulata werden durch die festen Miethen des Hauses gedeckt. Nähere Auskunft ertheilt das Königliche Intelligenz-Comtoir zu Berlin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein Wort an Sie meine Herren!

Um mit dem noch bedeutendem Lager fertiger Garderobe recht bald zu räumen, haben die Preise so ermäßigt, daß der Privatmann nicht im Stande ist, sich das Oberzeug dafür anzuschaffen. Wir verkaufen fertig vom Lager unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekattirt und gekrumpfen sind und liefern jede Bestellung innerhalb 12 Stunden.

1 Sack-Pallitot von Dampftuch, doppelt wattirt, 3, 3½ thlr.
1 do. von Castorin, äußerst warm, 4½, 5 thlr.
1 dito v. feinem Tuch auf Seide 6½, 7, 8 thlr.
1 dito von extraf. Tuch auf Seide 9, 10, 11 thlr.
1 do. superf. Franz. Elektoral-Tuch auf Atlas 12, 14, 16 thlr.
1 Düffel- od. Calmuckrock, Prima 6, 8 thlr.
1 do. do. Secunda 4, 5 thlr.
1 Winterrock od. Pallitot von f. Tuche 7, 8, 9 thlr.
1 do extraf. auf Seide do. 10, 12, 14 thlr.
1 Buckskin-Hose 1½, 2 thlr., feine Qualität 3, 4, 5, 6 thlr.
1 Tuchmantel mit langem Kragen 8, 10, 14 thlr.
Schlafröcke von 1½, 2, 2½, in Wolle od. Seide 5, 8, 10 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen, man wende sich sonach mit vollem Vertrauen an das unterzeichnete Institut u. adressire: Erste Preußische Allgemeine Landes- u. National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler, Spittelbrücke No. 2., von M. S. Kauffmann u. Co. (nicht Spittelmarkt.)

$\frac{8}{4}$ Elle breite warme, dauerhafte Fußdeckenzeuge die Elle von 8 sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl. Adolph Piever,
Markgrafenstr. 55. 56., Ecke d. Mohrenstr., am Gensd.m.

Ein gutes Mah.-Fortepiano engl. Mechanik u. 6 Oktav ist für 50 thlr. zu verkaufen Roßmarienstraße 3 (bei den Linden).

Eine Partie großer frischer Elb- u. Pommerscher Neunaugen u. ächter Kräuter Anchovis empf. Ferdinand Deicke, Königsstr. 44.

Form-Sand und Seegras empfiehlt billig
J. R. Prillwitz, Wallstraße 13.

Scharrnstr. 3. **Schlafröcke von 1⅓ thlr. Hausröcke z. knöpfen v. 2 thlr.** Kinderschlafröcke v. 25 sgr. **Damenblousen v. 2 thlr.** Schlafrock-Fabrik v. W. Marcuse, **Scharrnstr. 3.**, n. d. breiten Str. **Scharrnstr. 3.**

Frische Holsteiner, sowie Holl. Nativ-Austern empfingen C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstraße 11.

Eine neue Victoria-Chaise steht billig zum Verkauf Köpnicker Straße No. 118.

Russische Zuckerschoten u. feine blättrige Hausenblase empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen billigst Ferdinand Deicke, Königsstr. 44.

Milch-Empfehlung.

Stets gleich gute fette Milch, schickt auf Bestellung den Herrschaften a 1¼ u. 1½ sgr. frei ins Haus und hat davon auch noch an Händler ohne Provision abzulassen, die Niederlage Bernburger Str. 33. Butterhandlung.

Schlafröcke u. Westen sehr billig, wie Shawls, Hals- u. Taschentücher in d. Cravattenfabrik Petripl. 4.

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen: St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 sgr.; St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.; Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.

Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.

B. Füls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Ausgesetzte Leinen-Waaren.

Leinen in Stücken 50 Ellen 4½ thlr., das ½ Stück 2½ thlr., feine 60ellige 7, 8, 9 und 10 thlr., Bielefelder Leinen 14, 15, 18, 24, 30 und 40 thlr., Wischtücher-Leinen 2 sgr., Drillich volle Bettbreite 6, 7, 8 und 10 sgr., Inlett 4, 5 und 6 sgr., Ueberzugzeug 3, 4, 5 sgr., Hanfleinen 3 sgr., Handtücherzeug 2, 2½, 4, 5 sgr., Batist-Tücher a Dtzd. 4 thlr., Leinentücher 2, 2½, 3 u. 4 thlr. das Dtzd., Englischen Gesundheits-Flanell 10 sgr. in blau, weiß, karirt, neuestes Gardinenzeug 10, 11 sgr., Mull 5, 6, 7 sgr., Schürzenzeug 4, 5, 6 sgr., Struck- u. Muster-Parchend 3, 4, 5 sgr., fertige complette Bettbezüge 3½ thlr. und alle Sorten fertiger Wäsche empfiehlt billigst

J. H. Rehage, Markgrafenstraße No. 42.

Französ. Zuckerschoten in Blechdosen, eingem. Trüffeln, Ananas u. verschiedene andere Früchte in Zucker empfiehlt Ferd. Deicke, Königsstr. 44.

Brennspiritus d. Quart 6 sgr., Brüderstrasse 28.

Weiße und farbige Handschuhe für Herren und Damen, a Paar 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 und 22½ sgr., lange von 10 sgr. an, empfiehlt

G. W. v. Hake, Handschuhfabr., Spittelmarkt 6.

Reis a Pfd. 2 sgr. empfiehlt J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

† **Wunder-Balsam** des Einsiedlers vom Schigre-Gebirge. † † (Afrikanischer Haarwuchs-, Erzeugungs- und Beförderungs-Balsam.) † Einzig und allein bei uns a Origin.-Fl. 15 und 30 sgr †

Preußische Dinten-Fabrik in Berlin,
Taubenstraße No. 27.

Zwei gebrauchte Pianoforte's, sehr gut erhalten, sind bill. zu verkaufen oder zu vermiethen bei l. Geiststr. 32. bei Schuppe.

2 Schock ganz trockene Eichen-Bohlen, 2" und 2½" stark, sind wegen Räumung des Platzes sehr billig zu verkaufen

Stallschreiberstraße No. 30.

Türkisch gewirkte Schlafrockstoffe a 3½ thlr., Longshawls a St. 2 Fr.d'or, ¼ gewirkte Umschlagetücher mit grünem Grund a St. 3 thlr., m. Rondeau a 2 thlr., Tappistücher m. Wolle a Dtz. 20 thlr., ¼ Lolatücher a St. 2 thlr., Lola ½ a 15 sgr. Vereins-Fabrik Weinstr. 20. 2 Tr.

Digitized by Google

Ball-Roben.

Das zweite Lager von W Rogge u. Co., am Schloßplatz,

empfiehlt ergebenst

Barège uni, in rosa, hellblau, weiß, cerise, die Elle 10 sgr.
Barège en soie, (Grenadine), ebenso, d. E. 11½ sgr.
Tarlatane in rosa, hellblau, ponceau, weiß, cerise, 3 Ellen breit, 10 u. 12½ sgr.
Lyoner Crep aërophâne, ebenso, 10 sgr.
Englischer Linon u. Organdy, ebenso, 7½ sgr.
Glatten Mull, ächt indischen, schweizer und sächsischen.
Abgepaßte broschirte, gestickte, karirte und ombrirte Roben in Mull, Batist, Linon und Barège, überaus billig.

Zu Unterkleidern.

Atlas, Marcelline, Florence, geglätteten Cambric und Batist in allen Farben.

Die Tuch- und Buckskin-Fabrik von Weidner u. Korn in Jüterbog hält in Berlin, breite Straße No. 10., 1 Treppe hoch, unter der Firma von

Gustav Korn

ein stets assortirtes Lager ihrer eigenen Fabrikate, verbunden mit einer Tuch- und Buckskin-Commissions-Niederlage.

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:

1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1½—6 thlr.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.

Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Zum bevorstehenden Carneval

empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Wachsmasken, wobei auch die Masken von Beisele u. Eiseley auch halte ich stets eine große Auswahl von komischen Köpfen für Riesen und Zwerge und von Thierköpfen zu billigen Preisen vorräthig. Wiederverkaufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

W. Gropius'sche Maskenfabrik, A. Evers
in Berlin, Klosterstr. 49.

Rosa chemische pat. Spardochte

empfing, häufiger Nachfrage wegen, ellenweise.

J. G. Schultze jun., breite Str. 20., Ecke der Scharrnstr.

Feinstes Waizen- und Roggen-Mehl

habe stets in großen Posten billigst abzugeben, und verkaufe auch in ½ und ¼ Ctr. zum möglichst billigen Preise

Joh. Friese, Leipziger Str. 52.

Gerstengrütze, Frankf. Schwaden, Spelzgraupe,

grüne Kerne, feinste kleberfreie Glanz-Stenger-Stärke, feinste Holländ. Stärke, Arrow-root, Reismehl, Reisgries, feinste ächt Wiener Façon-Nudeln in größerer Auswahl, neue geback. Pflaumen der ¼ Ctr. circa 3 Metzen 27½ sgr. empfiehlt

Joh. Friese Leipziger Straße No. 52.

Stücken-Chocolade und Chocoladen-Pulver

empfiehlt in bester Qualität Johann Friese, Leipziger Str. 52.

Aus der Möglinger Stammschäferei beginnt der Verkauf von 160 Zuchtwiddern u. 180 Mutterschafen wie früher mit dem 10ten Januar. Die Widder sind nach gebräuchlicher Art in sogenannte Classen- und Logen-Böcke getheilt, und werden die ersteren zu Preisen von 20 bis 100 thlr., die letzteren zu höheren verkauft.

A. P. Thaer.

Gestreifte seidene Foulards, die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge Robe 7, 8, 9, 10 thlr.
Schwarze Moirée, Elle 25 sgr.
Schwarzer Atlas, Elle 1 thlr., empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Elegante seidene Shlipse

in den neuesten Dessins empfehlen a 22½ sgr.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zw. d. Mohren- u. Taubenstr.

☞ Kiehnen-Kloben- und Baum-Knüppel-Bäcker-Holz und Kiehnen-Stubben mit Knüppel vermischt, gut gesetzt, a Haufen 11 u. 12 thlr., das Viertel 2 thlr. 22 sgr. ist zu verkaufen bei Eichmann in Rummelsburg.

---

1 gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, 3-chörig, engl. Mechanik, steht für den festen Preis v. 65 thlr. Mohrenstr. 48. im Hofe r. 2 Tr.

Die Saamen-Cataloge für 1848

des Gärtners Ad. Demmler, Dresdener Str. 84 a., werden jetzt ausgegeben und enthalten sowohl die gangbarsten Gemüse- u. Feldsaamen in anerkannter Güte, als auch in Blumen das Neueste u. Vorzüglichste.

Zwölf Stück einspännige Schlitten, wohl erhalten, mit Verdeck, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt das Königl. Intell.-Comt.

Winter-Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche a 1¼, 1½ und 1¾ thlr.

Gebrüder Levinstein, Friedrichsstraße 182.,
zwischen der Tauben- und Mohrenstraße.

Zwei zahme, gut und deutlich sprechende grüne

Papageien sind zu verkaufen unter den Linden No. 63. auf dem Hofe eine Treppe hoch links.

Butter-Anzeige.

Die allerfeinste Paulinenauer Tafelbutter ist im Preise von 16 sgr. auf 14 sgr. herabgesetzt, und wird dieselbe vom 15ten d. M. ab mit 14 sgr. pro Pfund verabreicht.

C. G. Schucke, Charlottenstraße No. 52.

☞ Schlitten-Verkauf. ☜

Ein eleganter neuer Schlitten mit Bärendecke, Fussack etc. soll wegen Todesfalls billig verkauft werden bei
Ferd. Offenhammer, neue Schönhauser Str. No. 20.

Aechte Teltower Rüben, sehr schöne Geb.-Preißelbeeren, große Rügenw. Gänsebrüste, und besten Magdeb. Sauerkohl empfiehlt billigst. Eduard Martini, Leipzigerstr. No. 91.

Anzeige von Spaarbrod.

Da ich vom 15 d. M. ab die Einrichtung getroffen habe, beim Verkauf meines reinen Roggen-Landbrodes 1 Marke zu verabreichen, bis auf Höhe von 2 thlr.; bei Ablieferung der Marken erhält ein Jeder ein Brod a 5 sgr. unentgeldlich Jägerstr. 63 a. im Mehlladen.

Die kleinen Metall-Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, Gothische Buchstaben, Zahlen u. dgl. sind jetzt zu bekommen Kronenstr. 4. zwei Treppen bei Protzen, früher Leipziger Straße.

Eine eiserne Kochmaschine, sehr wenig gebraucht, sowie die dazu gehörigen Röhren, steht zum Verkauf Dorotheenstr. 47. eine Treppe.

Um den Ende Februar persönlich in Paris und Lyon zu machenden Waaren-Einkäufen, Raum in meinem Handlungs-Lokale zu verschaffen, verkaufe ich von heut an große Collectionen gemusterter Seidenzeuge, Ball- und Gesellschafts-Roben, wie auch Stickereien, Mantillen und Mäntel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Landau,
Schloßfreiheit No. 8. und 9.

Digitized by Google

Neue Artikel. Curiosa!

Fensterspiegel
worin man Straße und Stube zugleich übersieht.
Portative Lichtschirme
an jedes Licht oder Lampe zu appliciren, und in Form einer Nadelbüchse in der Tasche zu tragen
Aschenbecher à la Comodité
für Jeden der sich einen Jocus machen will, empfiehlt
J. G. Schultze jun., breite Str. 20., Ecke der Scharrnstr.

Ausverkauf!
⅞ brt. Wachsteppiche a Elle 6 sgr.
Otto Zierlein, Charlottenstrasse No. 59.
neben Hôtel de Brandebourg.

Meine große im Publikum so berühmte Maskengarderobe bin ich willens wegen nicht Vereinbarung mit meinem andern Geschäft, sogleich oder später sehr billig zu verkaufen. Die größte Rentabilität kann nachgewiesen werden. Feyh, Kraussenstr. 34. eine Treppe.

Vermiethungen.

Friedrichsstraße No. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr., ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

An der Spandauer Brücke No 2. ist eine große Parterre-Wohnung sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres an der Spandauer Brücke No. 1. par terre links.

Lindenstraße No. 86., Ecke der Junkerstr., ist die Bel-Etage von 9 Stuben, 1 Saal, gem. Waschhaus, Boden, Keller ꝛc., ganz oder getheilt, zum 1sten April oder sogleich zu vermiethen.

Unter den Linden 20. sind große herrschaftliche möblirte Zimmer Tage- oder Monatsweise billig zu vermiethen.

Kronenstr. 12 13. eleg. Bel-Etage mit Balkon, 6 Stuben u. Zubehör 400 thlr. Auch eine Hofwohnung zu 70 thlr.

An der Spandauer Brücke No. 2. ist eine geräumige Wohnung 2 Treppen hoch zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres an der Spandauer Brücke No. 1 par terre links.

Ein Laden nebst Wohnung, zu einem reinlichen Geschäft passend, für den Preis von 165 thlr., ist sogleich oder zu Ostern zu vermiethen Schadowstr. 8.

Am Schloßplatz

ist zum 1sten April ein Laden zu vermiethen u. erfährt man das Nähere bei Levin u. Co, Werdersche Mühlen No. 9. eine Treppe.

☞ Ritterstr. 55. ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube nebst Verschlägen, Waschhaus und Trockenboden sogleich oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst bei Lieben.

〓 Linkestr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage, ganz oder getheilt, mit Stallung u. Wagen-Remise, eben so auch ein Verkaufs-Keller mit Wohnung zu vermiethen. 〓

U. d. Linden 77. beim Portier ist eine freundliche Hofwohnung zu 100 thlr. und eine zu 40 thlr. zu vermiethen.

Linkstraße No. 5. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 3ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

An der Spandauer Brücke No. 2. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche, Boden u. Keller sogleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres an der Spandauer Brücke No. 1 par terre links.

Ein in frequenter Gegend belegenes Speise- und Viktualien-Geschäfts-Lokal ist zu vermiethen und die Ladenutensilien sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen neue Friedrichsstraße No. 78b. drei Treppen hoch bei Ohnesorge.

In einem schön gelegenen stillen, mit allen Bequemlichkeiten und Erfordernissen versehenen herrschaftlichen Hause ist Veränderung halber eine große und eine kleinere Wohnung zu Ostern oder auch schon früher zu vermiethen.
Hierauf Reflektirende wollen sich an den Herzogl. Sekretair Herrn Lettow wenden, Wilhelmsstraße No. 70. im Thorweg Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

✿ Königsstr. No. 61., neben der Post, ist **eine Wohnung, bestehend aus 6 freundl. Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Boden** zu vermiethen. Näheres das. 2 Tr. h.

Friedrichsstr. No. 129. ist die Parterre-Wohnung, aus 5 Stuben, 2 Kammern und Zubehör bestehend, zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In Potsdam Charlotten- und Hobitzstraßen-Ecke No. 1. ist ein Laden-Gewölbe nebst Wohnung, worin seit 7 Jahren ein Leinen-Geschäft betrieben worden, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Ein Fabrik-Gebäude

ganz in der Nähe der Ober-Spree zur Brau- und Brennerei erbaut, mit gewölbten Räumen, Kellern und Böden, großem Hof u. Stallung, ist mit oder ohne Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere Roßstraße No. 3. eine Treppe hoch.

Mehrere Stallungen, Remisen und Wohnungen, für Fuhrleute und Droschkenbesitzer passend, sind am 1. April c. zu vermiethen. Näheres bei dem Inspektor Heymann, Oranienburger Str. 56.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, ganz neu und fein eingerichtet, sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16. sogleich zu beziehen.

Magazinstr. 18. ist die herrschaftliche Bel-Etage, Saal, 7 Stuben und allem Zubehör nebst Stallung für 350 thlr; auch im Nebenhause neu eingerichtete kleine und Mittel-Wohnungen zu vermiethen.

Mohrenstraße 50., Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 8 u. 9 Piecen zu vermiethen, wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend ist. Näheres Friedrichsstr. 66. eine Treppe hoch.

Louisenstraße No. 21. ist die Hälfte der Bel-Etage von 7 Zimmern, 1 Saal, 2 Entrees nebst Zubehör und Gartenpromenade mit auch ohne Stallung und Remise zum 1sten April c. zu vermiethen. — Von 11—1 und 2—4.

Alte Grünstraße No. 1a., nahe der Brücke,
ist eine Wohnung auf dem Hofe, 2 Treppen hoch zum 1. April a. c. zu vermiethen. Das Näh. im Vorderhause, im Comtoir, 1 Tr. h.

Zwei sehr schön möblirte Stuben sind sogleich zu vermiethen unter den Linden 23.

Breite Str. 12. ist zum 1. April 1848 die erste Etage, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres Klosterstr. 19. par terre.

Bellevuestr. No. 14. ist
eine große herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 11 Stuben, Saal, Entree und Zubehör nebst Gartenpromenade, mit u. ohne Stallung u. Wagenremisen zum 1sten April d. Jahres zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre rechts beim Wirth.

Wallstraße No. 12., nahe am Spittelmarkt, ist ein großer und kleiner Laden mit und ohne Wohnung zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Eine Sache von besonderem Interesse.

Meine Herren! Wenn Sie für Ihre ausrangirte Kleidungsstücke einen wirklich hohen Preis und nicht einen gewöhnlichen Schlauderpreis zu erhalten wünschen, dann bemühen Sie sich gefälligst nach meinem Geschäfts-Lokal, Gertraudenstraße 5., woselbst Bestellungen auf dergleichen Artikel angenommen werden, muß aber dringend bitten, damit ein geehrtes Publikum nicht durch ähnliche Annoncen getäuscht wird, genau meine Firma zu beachten.
H. Joseph, Gertraudenstraße 5.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

✿ Das Dominium Auritz bei Pulverkrug sucht 2 bis 300 Stück magere, starke und gesunde Hammel, die aber jedenfalls vollzähnig sein müssen. Offerten sehe ich franko entgegen.
Der Amtmann Jaekel.

Wohnungsveränderungen.

Die Verlegung seiner Wohnung und seines Büreaus nach dem Parterre des Hauses Wallstr. 91. (Ecke der neuen Grünstr.) beehrt sich ergebenst anzuzeigen der Justizrath Labes,
Notar u. Justiz-Commissarius d. Stadtgericht.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Gesuch. Ein verheiratheter, kautionsfähiger, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Beamter in den 40er Jahren, welcher in Sachsen, im Mecklenburgischen und in Schlesien 28 Jahre hindurch große Güter mit Erfolg selbstständig bewirthschaftet, zuletzt ein Königliches Domainen-Amt für Rechnung der betreffenden Königl. Hohen Regierung administrirt hat, und über alle seine Leistungen die besten Zeugnisse hochgestellter Männer documentirt, sucht zu Ostern oder Johannis d. J. ein ferneres Unterkommen unter bescheidenen Bedingungen. Ge-

Digitized by Google

Ml ige Adressen werden unter Bezeichnung Z. 28. im Königl. Intell igenz-Comtoir erbeten.

☞ Eine gebildete Person kann bei einem einzelnen hier wohnenden, vornehmen ältl. Herrn als Gesellschafterin u. zur Oberaufsicht der Wirthschaft gut placirt werden. Auftr. H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein practisch ausgebildeter Defectarius, der längere Zeit in größeren Laboratorien gearbeitet, und darüber sprechende vortheilhafte Atteste aufzuweisen hat, wird für ein bedeutendes hiesiges Laboratorium unter den günstigsten Bedingungen zum 1. April d. J. gesucht. Die Herren L. Meyer u. Comp. hierselbst sind bereit, desfallsige Adressen, in denen nähere Bezeichnungen der früheren Verhältnisse, frankirt entgegen zu nehmen.

Für eine gebildete, höchst achtbare Demoiselle in mittleren Jahren wird hier oder auf einem nachbarlichen Gute eine Gelegenheit gesucht, diejenigen Kenntnisse in Wirthschaft und Küche zu erwerben, welche zur Führung des Hauswesens nothwendig sind. Vorschläge dieserhalb nebst Bedingungen werden erbeten Leipziger Platz No. 11. beim Portier unter C. L. Potsdam.

Ein im Schriftfache geübter Lithograph, der auch etwas zeichnet, sucht unter mäßigen Ansprüchen ein Engagement, wo möglich nach außerhalb. Adressen werden erbeten an Herrn Keitel, Hasenhegerstr. 5.

✿✿✿ 1 Oeconom — 1 Privatsekretair — 1 Hauslehrer — 1 Rechnungsführer — 2 Commis — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Comtoirbote — so wie 1 Oberkellner — 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 1 Wirthschafterin — 1 Kammerjungfer u. mehrere Ladendemoiselles nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14., zwei Treppen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird als Lehrling in der Teppich- u. Papier-Tapeten-Handlung, Markgrafenstraße No. 55., verlangt

Ein routinirter Buchhalter und Correspondent, soliden Rufes, welcher zugleich auch im Manufacturfach nicht unerfahren ist, findet unter sehr günstigen Bedingungen ein Engagement zu Ostern oder Johannis d. J. Näheres Klosterstraße No. 83. bei

Nathan u. Schwerin.

Eine Wärterin in mittlerem Alter für zwei Kinder von drei und fünf Jahren wird gesucht. Bei sonst guten Zeugnissen ist es erforderlich, daß sie gut und richtig deutsch rede. Das Nähere in Potsdam Blüchersplatz No. 2.

Receptur- u. Defektuirstellen habe ich z. sogl. u. 1. April in größern Städten zu besetzen, und bitte ich Meldungen baldigst eingeh. z. lassen. Der Apotheker A. F. Schilling, Ziegelstr. 24.

Ein Sohn anständiger Eltern kann als Lehrling sofort placirt werden bei

L. Landau,
Schloßfreiheit No. 8. u. 9.

Geld-Verkehr.

Eine erste Hypothek von 27,000 thlr., welche bisher von einer öffentlichen Anstalt belegt war, also vollständigste Sicherheit bietet, kann ganz oder getheilt cedirt werden. Adressen nimmt das Int.-Comt. unter Z. 22. an.

100 thlr. werden gegen hinlängliche Sicherheit und annehmbaren Zinsen zum 1sten Februar oder März verlangt. Adressen nimmt das Intell.-Comtoir unter K. 30. an.

Kapitalisten, welche sich bei einem gewinnreichen Unternehmen gegen gute Zinsen und vollkommene Sicherheit betheiligen wollen, legen ihre Adressen gefälligst im Int ll.-Comt. sub U. 30. nieder.

1500 thlr. werden zur sicheren Hypothek gesucht. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter P. 30. abzugeben.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Einem sehr geehrten Publikum widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich nach letztwilliger Verfügung meines am 23. November v. J. verstorbenen Ehemannes, des Kaufmanns J. L. Jacobi, in die alleinige Erbschaft seiner ganzen Hinterlassenschaft gelangte.

Demnach werde ich dessen seit 40 Jahren hierorts bestehende

Liqueur-, Branntwein- und Rum-Fabrik

in ihrem vollständigsten Umfange unter der unveränderten Firma „J. L. Jacobi" fortsetzen, und werden mich hierin meine in diesem Geschäft bisher thätig gewesenen Söhne unterstützen.

Für das meinem seel. Manne seither geschenkte gütige Vertrauen sage ich hierdurch meinen besten Dank und bitte ergebenst, dasselbe der nunmehr von mir fortgesetzten alten Firma von Neuem geneigtest übertragen zu wollen, welches thatsächlich zu rechtfertigen stets mein angenehmstes und eifrigstes Bestreben sein wird.

Bromberg, den 8ten Januar 1848.

Friederike Jacobi, geb. Juda.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Von der Hirschel- bis zur Niederwallstr. sind Sonnabend den 8ten d. Mts. 4 Stück Situations-Pläne verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben, Hirschelstr. 23, bei dem Vermessungs-Revisor Meyer.

Einen Thaler Belohnung

dem Wiederbringer eines Hundes, weißer Spitz mit hängenden Ohren, an deren Spitzen braun gezeichnet. Gr. Georgenkirchgasse No. 22.

5 thlr. Belohnung.

Eine Haubennadel, in Form einer Weintraube, bestehend aus 9 Perlen und 2 silber-vergoldeten Blättchen, ist verloren worden beim Aussteigen im Portal No. 1. des Königl. Schlosses. Obige Belohnung bei Humbold u. Sohn, Schloßfreiheit 4., zu empfangen.

Drei Thaler Belohnung

dem, welcher zur Wiedererlangung einer eisernen Omnibus-Achse, gezeichnet G. H. Wienicke a Berlin 1847 No 7., behülflich ist, welche mir den 12. Januar c., Abends 8 Uhr, gestohlen ist.

G. H. Wienicke, Sparwaldsbrücke 15.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. A Mess. R & S à F.

qui s'excuse, s'accuse.

Compagnon-Gesuch.

Zur Begründung eines soliden, gut rentirenden technischen Geschäftes, welches keiner Handels-Conjunktur unterworfen ist, wird ein Theilnehmer gesucht, der von jetzt bis Ostern n. J. 15 bis 20,000 thlr. disponibel stellen kann; wobei noch bemerkt wird, daß der Geschäftsgang ein ganz einfacher ist, keine Reisen von Belang dabei nöthig sind, und die Stelle des Technikers durch einen besonders fähigen Mann vertreten wird. Auf portofreie Anfragen durch Friedrich Georg Wieck in Leipzig das Nähere.

Eingesf. d. m. Wie schön muß derjenige hienieden die Seeligkeit des Himmels ahnen — der da, wo es schwer sein muß, zu vergeben, dennoch die Besorgniß eines zitternden Herzens in seelige Hoffnung umzuwandeln sich bemüht. Solche Werke willst du Gott segnen! Segnen auch durch die Erfüllung der Wünsche dessen, der es gethan hat. Allgütiger! schütze du das Leben, das mir verborgenes Glück nicht wehrt, durch dessen Wort mir Schuld vergeben, und dessen Blick die Hoffnung mehrt. Erfülle auch mich mit deiner Gnade, daß ich stets gehe deine Pfade.

Compagnon-Gesuch.

Zur weiteren Ausdehnung eines schon seit mehreren Jahren bestehenden, höchst rentablen Geschäfts, dessen Artikel keiner Mode und Conjunctur unterworfen sind, wird ein Theilhaber mit 4 bis 6000 Thaler (oder mehr) disponiblem Vermögen gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub Q. 29.

Tanz-Unterricht Ziegelstraße No. 4.

Der Tanz-Unterricht für Kinder u. Erwachsene, sowie die Sonntags- und Gesellschaftsstunde, wird fortgesetzt.

Bordowich, Mitglied des Königl. Ballets.

☞ Junge gebildete Herren von 18—24 Jahren, von entsprechendem Aeußern, die Vergnügen an theatralischen Vorstellungen finden, können einem anständigen Privat-Zirkel beitreten. Adr. werden im Int.-Comtoir unter H. 30. erbeten.

☞ Unterzeichneter, welcher die Ehre hatte, während der Weihnachts-Ausstellung im Hôtel de Russie mit so außerordentlichem Beifalle Vorstellungen zu geben, empfiehlt sich einem geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst bei Festlichkeiten und in Familienkreisen.

Richter, Mechanikus,
Elisabethstraße 50.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. 19 a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Heimchen ꝛc. und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

Unterrichts-Institut für Töchter,

Friedrichsstrasse No. 79.

Unterzeichnete offerirt einen gründlichen Unterricht in allen möglichen weiblichen Handarbeiten und empfiehlt sich zugleich zur schnellen Ausführung von Aufträgen für alle seltene und neueste Arten von Näh- und Stickereien, als Gold-, Silber-, Bunt-, Weiss- und Schwarzstickerei, letztere nach Kupferstichmanier zu Portraits; Häkeleien, Strickereien, Haar- und Gewürzarbeiten; so wie Kunstatopfereien in alle Zeuge und Musterzeichnen auf alle Stoffe. Auch werden Plüscharbeiten nach der Natur geschoren und jede Art Stickerei sauber und geschmackvoll garnirt und eingefasst.

Minna Scherk, Kunststickerin.

Die appr. Bettfeder-Rein.-anstalt Mauerstr. 84 u. Kommandantenstr. 6

Digitized by Google

☞ Tanz-Unterricht, Orangenstraße 90. ☜ (unw. d. Jerusalemskirche). Zu den verschiedenen Cursen für Erwachsene und Kinder, sowie zu den Gesellschaftsstunden, können sich noch Theilnehmer melden bei Jäger, Tanzlehrer.

Eine Wachstuch- und Tapetenfabrik ist sogleich billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmsstr. No. 147. eine Treppe hoch rechts, zwischen 4—6 Uhr.

Eine Conditorei im besten Betrieb u. lebhafter Gegend ist Umstände halber billig zu verkaufen, wo sagt das Intelligenz-Comtoir.

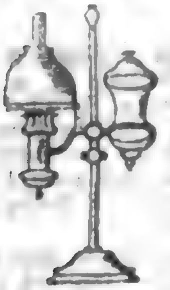
Frostballen,

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, gründlich u. ohne Schmerz beseitigt durch E. Gossaw, geprüfter Operateur Mauerstr. 16.

Anzeige für Damen.

Anständige junge Mädchen können das Schneidern, Maaßnehmen, Musterzeichnen in kurzer Zeit gründlich erlernen; auch werden Auswärtige in Wohnung und Kost aufgenommen, so wie alle Art Damenkleider und Traueranzüge in kurzer Zeit rasch u. sauber angef. werd. b. d. Wittwe Rebentisch, Stral. Str. 11., 1 Tr.

Ein im besten Gange sich befindendes Material-Geschäft in einer Thorstraße belegen, soll sogleich verkauft werden. Adr. beliebe man im Intell.-Comtoir sub S. 28. abzugeben zu wollen.



☞ Messingene Schiebelampen ☜

werden am schnellsten und gründlichsten von allen Mängeln und Fehlern befreit, auch neu aufpolirt in der Lampen-Fabrik von

Gustav Hoppe,
Lindenstraße No. 93. u. 93 a.

Junge Leute erhalten in ihrer Wohnung f. 1½ thlr. mon., auch billiger, 6 St. wöch. im Lat., Mathem. u. allen Schulobjekten, wie im Franz. u. Engl. Adressen nimmt d. Voss. Z.-E. sub T. 12. an.

Ein junger gebildeter Mensch, hier fremd, sucht ein Theestündchen. Einladungen dazu sind unter der Adresse L. L. No. 12. in der Exped. der Voss. Ztg. abzugeben.

Bezugnehmend auf die in den heutigen Blättern gemachte Anzeige der Auflösung der Geschäftsverhältnisse zwischen den Herren Laußot u. Pinard, zeige ich hiermit an, daß ich das Weingeschäft von dem geb. Tage, 1sten Januar 1848, unter der bis dahin bestandenen Firma A. Pinard u. Co. für meine alleinige Rechnung fortsetze. Berlin, den 14ten Januar 1848.

Aug. Pinard.

Bettfedern werden sauber gereinigt Jüdenstr. 18. b. Ww. Gerboth.

Gutta Percha.

Aufträge auf Sohlen, Platten, Treibriemen, Einlageleder und Rohstoff werden angenommen und liegen Proben zur Ansicht bei

S. Holländer,
neue Friedrichsstraße No. 38.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz 12., empfiehlt zu allen Masken-Bällen Dominos für Herren und Damen von 15 sgr. an, schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an. Nur ich allein bin im Stande, auswärtigen Gesellschaften eine neue und schöne Garderobe zu stellen.

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Haupt-Josty-Bier- u Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität, gute Speisen u. Getränke 2c. Bestellungen von dem guten Josty-Bier, werden angenommen, Markgrafenstr. 43. am Gensdarmen-Markt. F. Gebrüder Josty.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends —
— von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht —
— wird bei Louis Kagelmann, Sparwaldsbrücke 2. a. Spittelm. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 13ten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf.; Roggen 2 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 25 sgr.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf; kleine Gerste 1 thlr. 18 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr, auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. (schlechte Sorte). — (Den 12ten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 25 sgr, auch 8 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr.

Kartoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 20 sgr.; metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 7. Januar 1848 22½ thlr.; am 8ten 22½ thlr. und 22½ thlr.; am 10ten 22½ thlr. und 22 thlr.; am 11ten 21½ thlr. und 22 thlr.; am 12ten 22 thlr. und 21½ thlr.; am 13ten 21½ thlr. und 21½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 13ten Januar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 13. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G; Sächsisch-Schlesische 96 Br., 95½ G.; Chemnitz-Riesaer 48 Br., 47 G.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 223 Br., 221½ G.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 106 Br.

Frankfurt a. M., den 12ten Januar Oestr. 5proc. Metall. 103½ G; 4proc. 91½ B; 3proc. 66 B; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1942 B; Loose zu 500 Fl. 156½ B; do zu 250 Fl. 112 G.; Preuß. Prämienscheine 90½ G; 2½proc. Holländ. 55 G; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; par ultimo 356½ B., 356½ G.; Friedrich-Wilh. Nordbahn 56½ G.

Berliner Börse.

Freitag den 14. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	92	Ostpreuß. do.	3½	—	95½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	—	91	Pommersche do.	3½	93½	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89½	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92½
Gr. Hrz. Pos. do	4	—	100½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	-	106½	105½
do. do.	3½	91½	—				

Geld-Cours.

	Brf	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅓	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ	Zf	Brief	Geld
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115½	—	Niederschl.-Mk.	3½	87½	86½
Berl.-Hamburg	4	—	99½	do. do. Priorit.	4	—	93½
do. Prioritäts-	4½	100½	—	do. do. Priorit.	5	102½	101½
Berl. Ptsd. Mgd.	4	93½	92½	do. do. III. Serie	5	101½	—
do. Priorit-Obl	4	92½	—	Rheinische	-	85½	84½
do. do. do.	5	101	—	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	88½	—
Berl.-Stettiner	—	—	111	Thüringer	4	85½	—
Cöln-Mindener	3½	[illegible]	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	—	102
do. Prior.-Obl	4½	98½	—				
Magd.-Halberst.	4	—	118				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert b. Hope 1. Anl	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl	—	—	99½
Anl. b. Rothschild	5	110	109½	a 500 fl.	4	79½	79½
do. Poln. Sch. C.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. do. Cert. L. A	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	85½
do. do. do. L. B a 200 fl	—	15½	—	Kur-Hess. 40 Thl	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	95	Sard. 36 Fr. Pr	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	86½	—	Kiel-Altona	4	112½	111½
Cracau-Oberschl.	4	66	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	97	—	Zarskoe-Selo	—	69	68

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	30	75½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh	75	57½	56½
Berg.-Märk.	70	79½	78½	Starg.-Posen	80	82½	81½
Brl.-Anh. L. B	45	109	108	Ung. Central-Bahn	70	89½	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Witt.	50	75	74				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 13. Montag | den 17. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 17ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Haupt-Buchhalter und Materialien-Faktor Thomas auf der Saline zu Schönebeck den Rothen Adler-Orden vierter Klasse;

Dem bisherigen Bürgermeister von Adlersfeld zu Neisse den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen;

Den Tribunals-Rath Lympius in Königsberg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wittenberg und zum Kreis-Justizrath für den wittenberger Kreis;

Den seitherigen Regierungs-Assessor von Wolzogen in Erfurt zum Regierungs-Rath;

Den Forstmeister und Regierungs- und Forst-Assessor von Westhofen zum Regierungs- und Forst-Rath zu ernennen; und

Dem zum Stadtrath und Syndikus bei dem Magistrat zu Stettin ernannten bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Gierke in Stettin bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Dem Bildhauer und akademischen Lehrer, August Fischer hierselbst, ist das Prädikat als Professor beigelegt worden.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Hoppe in Pleschen ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Ostrowo, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und Beilegung des Charakters als Justizrath, und zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Berichtigung.

Der von des Königs Majestät bei Gelegenheit Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Westphalen mit dem Titel eines Commerzien-Raths begnadigte Kaufmann Martin Neff zu Siegen ist in der desfallsigen öffentlichen Bekanntmachung unter dem unrichtigen Namen „Kleff“ aufgeführt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms ist von Lich hier angekommen.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am Sonntag, den 23sten dieses Monats, auf dem Schlosse gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit der Herren Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu diesem Feste und zur Königlichen Tafel Einladungen erhalten werden. Berlin, den 16ten Januar 1848.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 23sten dieses Monats stattfinden. In Folge dieser Allerhöchsten Bestimmung werden die in Berlin anwesenden Besitzer Königlicher Ehrenzeichen, welche weder im aktiven Militairdienste, noch im Staatsdienste stehen, hierdurch aufgefordert, am 19ten dieses Monats, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, im Büreau der General-Ordens-Kommission, Friedrichsstraße No. 139., ihren Namen, Charakter, die Ehrenzeichen, welche ihnen verliehen sind, und ihre Wohnung persönlich oder schriftlich anzuzeigen. Berlin, den 16. Januar 1848.

Königliche General-Ordens-Kommission.

Inland.

Berlin, den 16ten Januar.

Der am 12ten d. M. hingeschiedene General-Feldmarschall Freiherr v. d. Knesebeck wurde am 15ten früh mit den seinem Range zustehenden militairischen Ehren feierlich beerdigt. Se. Maj. der König, so wie die sämmtlichen Königlichen Prinzen, hatten sich in das Trauerhaus begeben, und dem Verstorbenen dadurch den höchsten Beweis der Achtung dargebracht. Außerdem hatte sich eine große Versammlung, bestehend aus der Generalität, allen hohen Staatsbeamten und den Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen eingefunden. Der Sarg wurde von Unteroffizieren aus dem Trauerhause auf den Leichenwagen gebracht. Um 8¼ Uhr setzte sich der, dem hohen Range des Verewigten entsprechende, glänzende Leichen-Condukt in Bewegung. Zunächst am Trauerhause hatte nur die Kavallerie sich aufstellen können, der übrige Theil der militairischen Begleitung ordnete sich vom Schloßplatze aus zum Zuge. Se. M. der König verweilten vor dem Trauerhause, bis sich der Zug in Bewegung setzte, und hatten eine Stellung zur Seite angenommen. Als der Leichenwagen an diesem Punkte vorüberfuhr, gaben Se. Maj. dem Dahingeschiedenen den letzten Ehrengruß, durch Anlegen der Hand an den Hut; in diesem feierlichen Augenblick wurden die gedämpften Trommeln gerührt. Die militairische Escorte bestand aus 3 Bataillons Infanterie, 4 Escadrons Kavallerie und 12 Geschützen, unter dem Commando des General-Majors v. Aschoff. Nächstdem bildeten 200 Mann vom Garde-Schützen-Bataillon eine chaine ambulante. Der Trauerzug bewegte sich vom Sterbehause über den Schloßplatz am Dom vorbei über die Friedrichsbrücke u. s. w. nach dem Garnison-Kirchhofe in der Linienstraße. Zwei Escadrons des Garde-Cuirassier-Regiments bildeten die Spitze, dann folgten eine Escadron vom Garde-Dragoner- und eine vom 2ten Garde-Ulanen-Regiment, hiernächst die Infanterie und die Artillerie, mit Musik-Chören an der Spitze, welche Choräle ausführten. Hieran schloß sich der Leichenwagen, mit den Zeichen der militairischen Würde des Verstorbenen, Hut, Epaulettes, Degen, Schärpe, Sporen und Handschuhen geziert. Der Oberst Schulemann, Commandeur des reitenden Feldjäger-Corps, dessen Chef der Feldmarschall lange Zeit gewesen ist, trug abwechselnd mit einem andern Staabs-Offizier, vor dem Wagen hergehend, die vielen Orden des Hingeschiedenen. Hinter dem Leichenwagen wurde sein Reitpferd geführt. Die Königlichen Prinzen, die Generale und die Offizier-Corps der Garnison, die Königlichen Minister und andere hohe Staatsbeamte hatten sich hiernächst angeschlossen. Die Galla-Equipagen Sr. M. des Königs und der Königlichen Prinzen bildeten die Spitze der langen Reihe von Wagen, welche den Zug beschlossen. Nachdem derselbe auf dem Kirchhofe angelangt war, hielt der Garnisonprediger Ziehe die Gedächtnißrede, in welcher derselbe auf die großen Verdienste hinwies, welche sich der Verstorbene um König und Vaterland erworben hat; demnächst erfolgte die Einsenkung des Sarges, bei welcher die üblichen

Digitized by Google

Salven der Infanterie und Artillerie, welche letztere vor
dem Rosenthaler Thore aufgestellt war, gegeben wurden. Die
Armee legt für den Verstorbenen auf drei Tage Trauer an.

— Ein in dieser Zeitung vom 3. Dezember v. J. (No.
282.) abgedruckter Artikel von „Breslau, den 1. Dezember"
bespricht den damals in Sohrau, Rybniker Kreises, herr-
schenden Typhus, und enthält unter anderem die Worte:
„die Sterblichkeit ist so bedeutend, daß keine Gerichtsperson
ein Testament aufnimmt, sondern dies dem Geistlichen oder
Arzte überläßt." Da hierin der Vorwurf gefunden werden
könnte, als ob die Richter sich aus persönlichen Rücksichten
ihrem Berufe entzogen hätten, so sind amtliche Ermittelun-
gen veranlaßt worden, und diese haben ergeben, daß ein
solcher Vorwurf nicht gemacht werden kann. Nur in einem
einzigen Falle ist ein Testament von dem Arzte des Testa-
tors, welcher am Nervenfieber krank lag und demnächst ge-
storben ist, aufgenommen worden, von den beiden in Sohrau
angestellten Richtern war aber der eine damals krank, der
andere in der Genesung begriffen. Die Richter sind dage-
gen beinahe täglich mit angehenden Typhus-Kranken und
Rekonvaleszenten zusammen gekommen. Auch hat unter an-
deren einer der Richter nicht angestanden, sich in die Woh-
nung eines am ausgebildeten Typhus gestorbenen Anwaltes
zu begeben, um dessen Dienstpapiere in Beschlag zu neh-
men, obgleich in demselben Hause noch neun Personen an
dieser Krankheit litten und die Aerzte die Anwesenheit in
dem Sterbehause für lebensgefährlich erklärt hatten.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt veröffentlicht nach
einem Berichte des Criminalgerichts-Direktors Hrn. Märker
höchst ausführliche und interessante Mittheilungen über die
Geschäftseinrichtung des Königl. Criminalgerichts zu Ber-
lin und dessen Grundsätze bei Ausführung des bekannten
Gesetzes vom 17ten Juli 1846 (betreffend die Einführung
des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens). Aus
diesen Mittheilungen ergiebt sich, daß beim Criminalgericht
gegenwärtig außer dem Direktor 22 Mitglieder (darunter
12 Räthe) beschäftigt sind. Diese haben, in 9 Abtheilun-
gen vertheilt, im vergangenen Jahre ungefähr 17,000 ver-
schiedene Sachen erledigt. Hiervon betrafen allein 11,597
Polizei-Strafsachen, welche durch die bei der 7ten und 8ten
Abtheilung des Gerichts fungirende Polizeirichter erledigt
worden sind. 216 betrafen Todes-Ermittelungen, 82 Steuer-
Contraventionen, 44 Injurien und 1135 dienten zur Er-
ledigung von Requisitionen auswärtiger Gerichte. In
öffentlicher Sitzung wurde bei den ersten 6 Abtheilun-
gen des Gerichts 3543 Sachen erledigt. Wieviele hiervon
auf jede einzelne der 6 Abtheilungen kommen, ist nicht an-
gegeben. Es scheint jedoch durch Vergleichung mit einer
vor einigen Tagen über den Geschäftsbetrieb der Staatsan-
waltschaft gemachte Mittheilung, als käme fast die Hälfte
hiervon auf die 6. Abtheilung bei welcher der Einzelnrich-
ter und der Polizeianwalt zur selbstständigen Erledigung
aller kleinen Verbrechen, deren Strafe bis 6 Wochen Ge-
fängniß oder 50 Thlr. Geldbuße geht, fungiren. — Es be-
ruhet übrigens auf einem Irrthume, wenn eine andere hie-
sige Zeitung im Widerspruch mit einer neulich in diesen
Blättern aufgestellten Ansicht aus dem hier in Rede stehen-
den Aufsatz entnehmen will, daß das Criminalgericht in
allen Fällen ein Contumacial-Verfahren auch gegen flüch-
tige und abwesende Verbrecher einleitete. Nur wenn be-
reits die Anklageakte insinuirt und ein Termin anberaumt
war, ist das Contumacial-Verfahren zuläßig. Ist aber, wie
z. B. beim Dr. Freyberg, die Anklage noch gar nicht erho-
ben und noch weniger insinuirt, so kann von einem Contu-
macial-Verfahren keine Rede sein.

— Das neueste Postamtsblatt No. 4 enthält eine
Verordnung wegen Zahlung und Verausgabung der Con-
petenzen für die Sterbe- und Gnadenmonate an die Hin-
terbliebenen verstorbener Postbeamten.

— Mit den Berathungen über ein allgemeines deutsches
Wechselrecht ist ein höchst erfreulicher Schritt geschehen, um
einen Anfang zu machen zur Begründung eines allgemeinen
deutschen Rechtes überhaupt und somit zur Wegräumung
einer der vielen Scheidewände, welche die deutschen Stämme
noch trennen und zu derjenigen Entfremdung beitragen,
welche andre Völker so oft auszubeuten wußten, eingedenk
des berüchtigten Wahlspruches: Divide et impera! Je
wichtiger jener erste Schritt ist, desto mehr Aufmerksamkeit
muß jetzt jeder deutsche Staat bei Umgestaltung seiner
Rechtsinstitute und Gesetze anwenden, damit er nicht, wenn
auch nur unwillkührlich, eine neue Scheidewand begründet.
Dies ist so leicht möglich, wenn das neue Gesetz oder Pro-
zeßverfahren nicht dem Bedürfniß der Zeit entspricht, wenn
es nicht zeitgemäß ist. Von hoher Wichtigkeit, nicht bloß
für ganz Preußen, sondern für ganz Deutschland ist in
dieser Beziehung die jetzt beginnende Berathung über den
Entwurf zu dem neuen Strafgesetz. Die Eifersucht, welche
wohl hie und da gegen Preußen auftauchte, ist mehr und
mehr entschwunden, seit Preußens Streben, ächt deutsch zu
sein, dabei aber seinen Wahlspruch: Suum cuique! nicht
zu vergessen, immer mehr hervorgetreten ist; seit es num-
mehr seinen Beruf erkannt hat, auf der Bahn des beson-
nenen Fortschritts weiter zu gehn und mit allem Eifer die-
jenigen Institute auszubilden, welche die Zeit fordert und
welche durch ihre innere Vorzüglichkeit, durch ihre unläug-
bare Zweckmäßigkeit geeignet sind, gemeinsame Güter des
ganzen deutschen Vaterlandes zu werden, und dazu beizu-
tragen, die letzten Scheidewände wegzuräumen, welche bis-
her noch verbrüderte Stämme trennten. Ein solcher Ge-
genstand nun, geeignet ein deutsches Gemeingut zu werden,
ist das neue preußische Strafgesetz, wenn es sich durch seine
innere Vorzüglichkeit empfiehlt. Es ist daher von der höch-
sten Bedeutung, dasselbe von allen Seiten sorgfältig zu er-
wägen und Nichts zu versäumen, um ihm die größte
Vollendung zu geben. Es wäre ein Unglück, nicht bloß für Preu-
ßen, sondern für ganz Deutschland, wenn es den gehegten Er-
wartungen nicht entspräche. Dabei wird nun aber zunächst in
Erwägung kommen, ob es überhaupt jetzt schon an der Zeit
ist, mit dem Criminal-Gesetzbuch selbst vorzugehen, ob es
nicht nothwendig sein dürfte, zuvörderst die Criminal-Ord-
nung, das Verfahren bei der Führung der Untersuchungen
festzustellen, weil es sich dabei um Prinzipien handelt, welche
den höchsten Einfluß äußern müssen auf das Strafgesetz
selbst. Gewiß dürfte die Stimme Derer hohe Beachtung
verdienen, welche behaupten, daß die vorherige Feststellung
der Prinzipien des Untersuchungs-Verfahrens ganz uner-
läßlich sei, namentlich ob allgemeine Oeffentlichkeit und
Mündlichkeit, Geschworne oder unabsetzbare Richter, eine
bestimmte Beweis-Theorie oder dergl. stattfinden soll. Viele
ganz praktische Juristen, welche unserer Zeit den Beruf zur
Gesetzgebung keineswegs völlig absprechen wollen, sind doch
der Ansicht, daß unsere landrechtlichen Bestimmungen in Be-
zug auf das Strafrecht noch keineswegs so ganz unbrauch-
bar geworden seien und wohl noch eine Weile mit ausreichen
könnten, wenngleich die Capitel von den Diebstählen und
Injurien eine große Umarbeitung besonders wünschenswerth
machten. Es dürfte daher gar keine Gefahr dabei sein,
wenn das Strafgesetzbuch noch einige Jahre ausgesetzt und
erst die Straf-Prozeß-Ordnung ausgearbeitet würde. In
jedem Fall scheint es gefährlich, daß in dem neuen Entwurf
dem richterlichen Ermessen ein gar zu freier Spielraum ge-
geben und auf das Geschrei einiger Theoretiker zu viel Ge-
wicht gelegt ist, welche gemeint haben, daß Begriffs-Bestim-
mungen nicht in ein Gesetzbuch, sondern in ein Compendium
gehörten.*) Es ist recht eigentlich die Aufgabe eines Straf-
Gesetzbuchs, ganz bestimmt das zu bezeichnen, was als Ver-
brechen geahndet werden soll, und zwar weil nur so der Will-
kühr Schranken zu setzen sind. Nicht minder unrichtig ist
es, wenn einzelne Theoretiker die Behauptung aufgestellt
haben, daß ein allgemeines Straf-Gesetzbuch nicht möglich
sei, weil zu große Abweichungen unter den deutschen Stäm-
men vorhanden wären. Warum hat denn so lange das rö-
mische Recht, so lange die Carolina eine ausgedehnte Gel-
tung gewinnen können, warum ist denn der Code pénal so
weit selbst über Frankreichs Grenzen hinaus zur Anwendung
gekommen? Nur weil die praktische Zweckmäßigkeit vorhan-

*) Vergleiche die sehr lesenswerthe geistreiche Schrift vom Ob.
L.-G.-Assessor Plathener: der neue Straf-Gesetz-Entwurf
nach seinem Geiste verglichen mit dem Allg. Landr. und Code
pénal, Halberstadt. bei Franz 1848 (3 Sgr.) so wie die eben-
falls sehr beachtenswerthe größere Schrift desselben Verf. über
das Strafgesetz, Berlin bei Hold.

Digitized by Google

den war und ist. Wenn daher unser neuer Entwurf durch tüchtige und praktische Männer zeitgemäß umgestaltet, als ein Musterwerk, geeignet zu ausgedehnter Anwendung, hervorgeht, so wird ihm eine freudige Aufnahme im ganzen Vaterlande nicht fehlen, andererseits wird er ein beschränktes und kurzes Dasein erlangen und bald wieder zu Grabe gehen, um einem neuen Entwurf Platz zu machen.

— Am 15. fand bei Sr. Excellenz dem englischen Gesandten, Grafen von Westmoreland, wiederum eine jener musikalischen Soireen statt, welche derselbe im Laufe des Winters zu veranstalten pflegt. Es ist bekannt, daß dazu auch die wissenschaftlichen und künstlerischen Notabilitäten Berlins in großer Anzahl, insbesondere aber die Musikfreunde dieser Stadt, geladen werden. Dies hatte auch diesmal stattgefunden. Von den musikalischen Compositionen Sr. Excellenz wurden zwei Sinfonien, deren erste schon früher gehört worden, die zweite aber neu war (beide in dem schon unter den hiesigen Kunstfreunden gekannten Stil, der sich den ältern Arbeiten Haydns anschließt), durch eine Anzahl ausgewählter Musiker unsers Orchesters trefflich ausgeführt. Im folgenden Theil der Soiree trug Mad. Viardot-Garcia mit bekannter Meisterschaft einige spanische Romanzen, Hr. Labocetta eine Arie, und die hier anwesende Sängerin Mad. Gentiluomo eine Arie der Susanne aus Figaro, von Hrn. Kapellmeister Taubert aus dem Gedächtniß begleitet, vor. — Am 17ten (heut) findet ein Hof-Concert statt, in welchem die eben genannte Sängerin und Mad. Viardot-Garcia sich hören lassen werden. Das Programm besteht vorzugsweise aus Musikstücken älteren Stils, unter denen auch einige aus Iphigenia in Aulis.

— Der allgemein geachtete 85 Jahr alte Stadtwundarzt und Operateur Lange hatte am 14ten d. M. das Unglück auf dem Rückwege von einem Patienten, dem er, obwohl er sich selbst unwohl fühlte, noch einen Besuch abgestattet, in der Linienstraße in einen Keller zu fallen und sich am Kopf so schwer zu verletzen, daß er auf der Stelle todt blieb.

Ratibor, den 12. Jan. (Oberz.) Das Nervenfieber, das an vielen Orten Oberschlesiens gewaltig grassirt, ist auch bei uns ausgebrochen und hat bereits mehrere Menschenleben dahingerafft. Unter andern ist dieser bösartigen Krankheit der hiesige Militair-Arzt Dr. Kies, in einem Alter von etwa 36 Jahren, erlegen. Schlimmer noch als hier grassirt es in der Umgegend, wo die ärztliche Hülfe fern ist und oft die nöthigste Pflege den Kranken gebricht. So sind z. B. in einem kleinen Dorfe, 1 Meile von hier, 26 am Nervenfieber Erkrankte von ihrem Seelsorger hinter einander mit den Sterbesakramenten versehen worden. In dem benachbarten Städtchen Kranowitz sind an 40 Häuser, deren Bewohner am Typhus darniederliegen, gesperrt. Die Bewohner von Stadt und Land werden in betrübender Weise von der Krankheit decimirt und Geistliche und Aerzte, die mit den Leidenden zu verkehren haben, fallen vielfältig als Opfer ihres Berufs. So sind in Mährisch-Ostrau zwei Aerzte, in Oderberg einer gestorben, so daß der menschenfreundliche Baron von Rothschild, Besitzer der großartigen Hüttenwerke bei Ostrau, sich veranlaßt gefunden, einen Arzt aus Wien abzusenden.

Mühlhausen, den 13ten Januar. Der Vorsteher der hiesigen Dissidenten-Gemeinde, der Königliche Land- und Stadtgerichts-Rath Herr Leineweber, ist beinahe einstimmig zum Stadtverordnetenvorsteher und zum Mitgliede der städt. Schulcommission gewählt; auch ein Bürger israelitischen Glaubens in die Stadtverordneten-Versammlung berufen.

Köln, den 14ten Januar. Seit einiger Zeit befinden sich zwei französische Ingenieurs hier, um den Entwurf zum Bau einer Kettenbrücke über den Rhein an Ort und Stelle zu machen. — Am 11ten sollte vor dem Assisengerichte die Procedur gegen Mendelssohn beginnen, welcher an dem allgemein bekannten und besprochenen Cassetten-Diebstahle Theil genommen hatte, dessen der Kammergerichts-Assessor Oppenheim beschuldigt war, der jedoch freigesprochen wurde. Beim Aufrufe der Zeugen ergab sich indeß, daß die Baronin Meyendorf und deren Dienerschaft, die Hauptzeugen sind, nicht gegenwärtig waren. Aus diesem Grunde wurde die Sache bis zum 10. Februar vertagt. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich eingefunden, da einem Jeden der Zutritt freistand und nicht wie bei dem Prozesse Oppenheims nur durch Karten des Assisen-Präsidenten Legitimirte zugelassen wurden.

Wesel, den 12ten Januar. (Privatmitth.) Der von hier mit mehreren andern Artillerie-Offizieren nach verschiedenen Festungen der östlichen Provinzen versetzte Premier-Lieutenant v. Willich befindet sich, nachdem er seine Entlassung genommen, wieder hier und wurde von seinen zahlreichen hiesigen Freunden gestern, ihm zu Ehren, ein Festessen veranstaltet. Derselbe beabsichtigt das Schreiner-Handwerk zu erlernen, wodurch er sich am nützlichsten machen zu können glaubt. — Seit gestern hat sich auch hier die Eisdecke des Rheins festgestellt, über die bereits ein Weg zur Passage eingerichtet wird.

Duisburg, den 11ten Januar. In dem hiesigen Hafen überwintern jetzt 155 Rhein- und Ruhrschiffe ohne die dazu gehörigen Fliegerl und sonstigen kleinen Nachen. Diese Schiffe haben eine Ladungsfähigkeit von 450,000 Ctrn. Im Laufe des vergangenen Jahres sind in den hiesigen Hafen 6 Millionen und einige Hunderttausend Centner Kohlen angefahren worden. Wenn die beabsichtigte Erweiterung und die Vertiefung des Rhein-Canals erst stattgefunden hat, und die bereits im Bau begriffene Zweigbahn der Köln-Mindener Eisenbahn erst bis in den Hafen und die Magazine geführt sein wird, muß der Verkehr noch bedeutender zunehmen und die vortheilhafte Lage des hiesigen Hafens volle Anerkennung finden.

Münster, den 11ten Januar. (Privatmitth.) In der Nähe von Münster, zu Bopenstein, wird unter Leitung des Amtmanns Kosmal in diesem Jahre noch eine neue Ackerbauschule begründet werden, die zweite in Westphalen. Die vor einigen Jahren zu Riesenroth im Kreise Altena errichtete erfreut sich einer großen Theilnahme und hat bereits zur Verbesserung des Landwirthschaftsbetriebes in den Gebirgstheilen Westphalens viel beigetragen. — Der Rückgang unserer Leinen-Industrie wird immer fühlbarer, denn der Gesammt-Ertrag derselben beträgt jetzt kaum 2 Millionen Thaler, woran 150,000 Menschen partizipiren. Somit kommen nur 13⅓ Thlr. auf die Person, wovon sie noch den Flachs ankaufen muß. Die Fabrikation des Segeltuchs aus Hanf hat sich kürzlich jedoch etwas gehoben.

Minden, den 10ten Januar. (Privatmitth.) Der so unerwartet eingetretene ernsthafte Winter hat für die Weserschifffahrt wieder die alte Verlegenheit herbeigeführt, indem die Weserschiffe wegen des Mangels zulänglicher Häfen nicht wußten, wo sie Schutz suchen sollten. Möchte daher der schon länger projektirte Bau eines Hafens in der Nähe unserer Stadt doch noch in diesem Jahre in Ausführung kommen, wodurch den Schifffahrern wie uns bedeutend geholfen würde. In Petershagen liegen dieselben fast auf einander geschichtet, und viele Schiffe haben noch gar nicht einmal unterkommen können und liegen im Fahrwasser dem Verderben ausgesetzt.

Bielefeld, den 11ten Januar. In der Grafschaft Ravensberg, deren Mittelpunkt und Hauptstadt Bielefeld, befinden sich viele große Bauerngüter, Meierhöfe genannt, schon seit Jahrhunderten im Besitz derselben Familien, welche sich als den Adel des hiesigen Bauernstandes nicht nur selbst betrachten und geriren, sondern auch von diesem als solcher verehrt wurden. In jenen Familien war bisher die Stütze der uralten westfälischen Sitten und Gebräuche, sie bildeten eine feste Mauer gegen alles Neue und hielten tapfer Stand gegen alle Stürme des Zeitgeistes. In der neuesten Zeit ist aber auch hier eine Bresche entstanden, auch hier hat man sich modernisirt, mit Aeußerlichkeiten, wie Kleidern, beginnend, steht man jetzt inmitten einer geistigen Umwälzung. Die nächste Folge davon ist die Aufhebung eines früher sehr bedeutenden Partikular-Patriotismus bei einem Stande, dessen geistige Blicke kaum über seinen Gau, gewiß nicht über Westfalen, geschweige über Preußen hinausreichten.

Deutschland.

Hannover, den 14ten Januar. Statt einer Illumination zur Feier der Entbindung der Kronprinzessin, welche bei dem jetzigen Wetter feuersgefährlich wäre, hat der Magistrat 250 Thlr. an die Armen zu vertheilen beschlossen. —

Digitized by Google

In Dassel sind am 10ten 24 Wohnhäuser nebst Hintergebäuden abgebrannt.

Leipzig, den 14. Januar. Der Vorstand des Leipziger Hauptvereins zum Evangelischen Gesammtvereine der Gustav-Adolf-Stiftung hat den Rechnungsabschluß des Jahres 1847 veröffentlicht. Bei dem Gesammtvereine waren, nach der für 1845 u. 46 73,382 Thlr. nachweisenden Rechnungsablage des Centralvorstandes, vom 6. Nov. 1846 bis zum 3. Sept. 1847 bereits 36,953 Thlr. eingegangen. So wird sich das letzte Rechnungsjahr seinen Vorgängern nicht unwürdig anschließen, deren steigende Einnahmen und Ausgaben folgende Uebersicht vor Augen legt: Einnahme 1832 bis 41: 14,727 Thlr., Ausgabe: 1876 Thlr.; E. 1842: 2789, A.: 785; E. 1843: 8969, A.: 4271; E. 1844: 25,878, A.: 24,979; E. 1845: 56,896, A.: 44,122; E. 1846: 73,382, A.: 79,493. Somit hat der Verein, der bereits auch ein Kapital von 27,114 Thlr. besitzt, außerdem bis jetzt nach Ausweis der Centralrechnung schon über 135,000 Thlr. verwendet (wobei das den Vereinen zur Selbstverwendung zustehende erste Drittel nur zum Theil in Anrechnung gebracht werden konnte), und dadurch den bedrängten „evangelischen Glaubensgenossen in und außer Deutschland", welche „der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, verloren zu gehen", gewiß reiche Hülfe und reichen Segen gebracht. Aber in dem Maaß, in welchem bis jetzt die Theilnahme am Verein immer im Steigen gewesen ist, haben sich auch die Ansprüche an ihn gesteigert. Er umfaßt in diesem Augenblicke 42 Hauptvereine mit 628 Zweigvereinen und hat bereits 270 Gemeinden unterstützt; aber noch liegen 627 Bittschriften vor! — Von den Oberlausitzer Provinzialständen ist einer Meinungsverschiedenheit mit der Regierung, wegen auf ihrem jüngst abgehaltenen Landtage eine Provokation auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, der bis jetzt noch nie in Thätigkeit getreten ist, beschlossen worden. — Am 12. d. waren fast alle unsere Lehrer zum Pestalozzifeste versammelt.

Köthen, den 15ten Januar. Auf Befehl Sr. Hoheit des ältestregierenden Herzogs zu Anhalt soll eine Zählung der Bevölkerung des Herzogthums stattfinden, welche am 26sten d. M. vorgenommen werden wird.

Frankfurt a. M., den 12 Jan. (Privatmth.) Unserer Turngemeinde ist die Auflösung noch immer nicht angekündigt worden *), obgleich der Senat bereits einen dahin zielenden Beschluß gefaßt haben soll. Am letzten Sonntage fand, wie bereits gemeldet, eine große Turnversammlung in dem benachbarten Hattersheim statt. Es hatten alle Turngemeinden der näheren und ferneren Umgegend, bis nach Mannheim und Heidelberg, Deputationen gesendet und es waren über 300 Turner anwesend. Der bekannte Blind aus Mannheim (der mit Mad. Cohn aus Mannheim in Haft war) präsidirte und es sollen vielfache mitunter sehr energische Reden und lebhafte Debatten gehalten, natürlich auch mannigfache Beschlüsse gefaßt worden sein. Diese Beschlüsse betrafen namentlich das Verhalten einer Gemeinde, nachdem sie aufgelöst sei. In den letzten Tagen sprach man auch davon, daß das für diesen Sommer hier schon ganz vorbereitete große Sängerfest verboten werden solle, was sehr zu beklagen wäre, da dieses Sängerfest schon in artistischer Hinsicht ein sehr wichtiges Moment bieten, demnächst aber auch als Volksfest sehr bedeutungsvoll werden würde. Das Comité, das die Leitung des Festes und aller seiner Vorbereitungen übernommen, verdient in jeder Beziehung das Vertrauen der Behörden und das Fest erhielt deßhalb auch eventuell die polizeiliche Erlaubniß. — Gestern und heute vernahm man wieder den Fall mehrerer hiesigen Offenbacher und anderer benachbarten mittlerer Häuser, wodurch manches der hiesigen ersten Banquierhäuser empfindlichem Verlust erhielt. Auch durch den Bankerott des Hauses Kusel in Karlsruhe verlor ein hiesiges Haus eine ansehnliche Summe. Man sieht mit gesteigerter Besorgniß die Bankerotte immer zahlreicher werden, glaubt aber, daß sie auch gute Folgen haben werden, denn vielen werden dadurch die Augen geöffnet über das Wesen der Wechselreiterei und des Diskontowechselhandels. Es ist übrigens eine Vertrauen erweckende Erscheinung, daß trotz der sehr gedrückten Stimmung unserer Börse der Geldstand unseres Platzes befriedigend ist, und der Diskonto für gute Wechsel eigentlich niedrig steht. Das Börsengeschäft ist natürlich matt, doch halten sich die Course fester, als man unter den obwaltenden Umständen erwarten kann.

*) Hiernach widerlegt sich die frühere Mittheilung eines gelegentlichen Correspondenten, wonach die Auflösung bereits erfolgt wäre. Eben so voreilig war die Nachricht desselben Correspondenten über die bedrohte Existenz des vielgenannten Montagskränzchens.

— Die Arbeiten des postal. Congresses in Dresden gehen so rasch vorwärts als es die Umstände erlauben. Wie man vernimmt, ist aber der Antrag des Fürstl. Thurn und Taxischen Bevollmächtigten für die Spedition der täglich erscheinenden Zeitungen 40 pCt. und für die der seltner erscheinenden Zeitungen 25 pCt. in jeder Entfernung Aufschlag zu berechnen, nicht durchgegangen. — Am Ende der verflossenen Woche kam ein Reisender mit der Main-Neckar-Eisenbahn hier an, welcher gleich mit der Post nach Braunschweig weiter reiste und sich „General Salis-Seglio von Luzern" einschrieb.

— Das Haus Alexander Baert hat seine Zahlungen eingestellt. Es handelte mit englischen Waaren und gehörte zu den ältesten Firmen Frankfurts.

Karlsruhe, den 14ten Januar. In der vorgestrigen Sitzung der 2ten Kammer begründete der Abg. Stößer seine Motion auf Einführung von Geschwornengerichten. Die Motion wurde vielfach unterstützt, einstimmig zur Berathung in die Abtheilungen verwiesen, und der Vorausdruck beschlossen. Der Abgeordnete Christ begründete seine Motion auf Preßfreiheit und zwar auf volle Preßfreiheit oder doch mindestens für innere Angelegenheiten. Die Anträge auf Verweisung in die Abtheilungen und Vorausdruck wurden einstimmig angenommen. — Die erwartete Vorlage der Regierung zur Erhaltung der bedrohten Fabriken ist auch in dieser Sitzung nicht erfolgt; man vernimmt nur, daß eifrig an den Vorbereitungen gearbeitet wird. Der Abg. Welcker richtete am Schlusse der Sitzung an die Regierungscommission bezüglich auf diese Vorlage die Bitte, daß sie nicht, wie die Absicht verlaute, in geheimer, sondern in öffentlicher Sitzung geschehen möge. Der Regierungscommissair, Geh. Ref. von Stengel, erwiderte, daß er die Regierung von der Bitte, welche vielfach unterstützt wurde, in Kenntniß setzen werde.

Kassel, den 14ten Januar. Wippermann soll der Ständeversammlung ein ihm am 31sten vorigen Monats bereits publicirtes Erkenntniß des hiesigen Obergerichts mitgetheilt haben, nach welchem er von zwei Punkten der Anklage, auf eine von ihm deßhalb eingereichte Beschwerde, nämlich der Verläumdung und Aufregung zur Unzufriedenheit gegen die Staats-Regierung, freigesprochen sei. Ein Gleiches hofft man auch von dem dritten Anklagepunkt: der Beleidigung gegen die Staats-Regierung. — Die sogenannte „Modifikations-Commission" zur Abänderung der Verfassung soll wieder aufgelöst worden sein. Mithin wird die Verfassung wohl so bleiben, wie sie dermalen besteht.

München, den 13. Januar. (N. K.) Nach dem Vorgange der Blätter gleicher Richtung in Frankreich haben nun auch die „historisch-politischen Blätter" für die Verunglückten und Verfolgten der katholischen Schweiz eine Sammlung veranstaltet. — Bayern beabsichtigt auch in der Schweizer Frage die Initiative, und zwar auf möglichst liberale Weise, zu ergreifen. Von Bayern geht der Antrag an die übrigen Glieder des deutschen Bundes, die betreffenden Konferenzen mit einem eigenen, den ganzen Bund vertretenden Gesandten zu beschicken und somit den beiden deutschen Großmächten in dieser Sache das Gleichgewicht zu halten — so weit es die Lage der Dinge zuläßt. Es ist von Seiten Bayerns zu hoffen, daß es seinen Einfluß als das bedeutendste Glied des deutschen Bundes dazu verwenden wird, daß dieser letztere eine neutrale Stellung der Schweiz gegenüber einnehmen werde, und daß der weitern Entwickelung des eidgenössischen Bundes nur dann Schwierigkeiten (Cernirung) gemacht würden, wenn der schweizerische Radikalismus auf direkte Weise für Deutschland Besorgnisse erwecken sollte. Die von der „Süddeutschen Politischen Zeitung" gebrachte Notiz, daß Altstaatsrath Bluntschli, das Haupt der liberal-konservativen Partei in Zürich, bei Sr. Majestät dem König Ludwig eine ausgezeichnete Aufnahme gefunden habe, wird uns bestätigt.

Wien, den 14ten Januar. Am 5ten d. machten hier vier türkische Aerzte das erste Rigorosum zur Erlangung des medizinischen Doktorats. — Die neuerlichen Unordnungen in Mailand erregen hier mehr Bedauern als Besorgnisse; denn die Militairmacht in der Lombardei ist hinreichend, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Aus Modena erfahren wir, daß der Herzog selbst den Befehl über die Abtheilung der

K. K. Truppen, die er traktatmäßig angesprochen, übernommen hat. Vor einem etwaigen Handstreich der englischen Flotte im adriatischen Meere, welcher der Verfahrungsweise Lord Palmerston's möglicher Weise beizumessen gewesen, werden die Besorgnisse gleichfalls als beseitigt betrachtet. — Das ehemalige Kavallerie-Regiment „Prinz Hohenzollern" ist vom Kaiser Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl von Bayern verliehen worden. — Eine sehr zeitgemäße Verordnung ist in Bezug auf Privatanlehen mit Emittirung von Privatobligationen und Verloosung erschienen, die sich in neuester Zeit angehäuft haben und die, während sie die Spekulationen der Bankiers förderten, die Spielwuth der Börse bis in die untersten Klassen vorbereiteten, zumal solche Loose mit der Anlockung einzelner bedeutender Gewinnste in geringem Kapitalbetrage ausgegeben wurden. Von nun an ist die geringste Summe dieser Papiere auf 100 Fl. C.-M. bestimmt und dürfen dieselben nicht auf den Ueberbringer lauten, sondern ihr Eigenthümer muß mit dem Namen verzeichnet sein. — (Bresl. Z.) Die Rüstungen werden fortgesetzt und bringen eine gewisse Aufregung in die gebildeten Kreise der Gesellschaft, in denen diese bedrohlichen Symptome sehr angelegentlich besprochen werden. Der Pferdekauf erstreckt sich auf die sehr bedeutende Summe von 1,500,000 Fl., welche vorerst zu diesem Zweck angewiesen worden und wofür ungefähr 10,000 bis 12,000 Stück zu beschaffen wären.

Schweiz.

Neuenburg, den 11. Janur. (Const. Neufch.) Weder nach Luzern, noch nach Rochefort, noch nach Val-de-Travers ist Artillerie geschickt worden.

Bern, den 11. Januar. Die gestern wieder versammelte Tagsatzung hat mit 17½ Stimmen beschlossen, dem Hrn. General **Dufour** als Beweis der nationalen Anerkennung für seine geleisteten ausgezeichneten Dienste ein Geschenk von 40,000 Fr. und einen Ehrensäbel zu übermachen. Der Bundes-Präsident, Herr **Ochsenbein**, zeigte in dieser Sitzung an, es seien die neuen Gesandtschaften der Kantone Luzern, Uri, Schwyz und Wallis angelangt. Die Creditive der neu Angekommenen werden verlesen und genehmigt. Der erste Gesandte von Luzern (Dr. Steiger) nahm darauf das Wort. Er wirft einen Blick auf das Vergangene. Am 29sten Oktober v. J. hat der Gesandte von Luzern an der Spitze der Sonderbunds-Gesandten diesen Saal verlassen, um die Trennung der Eidgenossenschaft, die man schon 1843 projektirte, zum offenen Bruch zu machen. Jeder brave Schweizer, jeder redliche Luzerner hat das mit Schmerz und Wehmuth vernommen; mit Schmerz und Wehmuth traf die Tagsatzung ihre nachherigen Maaßregeln. Das Volk der 7 Kantone, namentlich das Volk Luzerns, hat sich aufs neue frei gefühlt, hat sich neue Behörden geschaffen und der Gesandte Luzerns hat daher der Eidgenossenschaft gegenüber die vierfache Erklärung abzugeben: 1) Der Kanton Luzern ist durch den Beschluß seiner Regierung vom 21. Dezember 1847 vom Sonderbund zurückgetreten. 2) Er hat sich dem Jesuitenausweisungsbeschluß der Tagsatzung unterzogen und wird zu Allem Hand bieten, was diesen Orden mit seinen Affiliirten auf ewig aus der Eidgenossenschaft verbannen kann. 3) Der Gesandte ist beauftragt, an Berathungen über Bundesrevision sofort Theil zu nehmen. 4) Der Kanton Luzern ist fest entschlossen, zur Wahrung der Unabhängigkeit und Einigkeit des Vaterlandes jede unbefugte Einmischung des Auslandes entschieden von der Hand zu zeigen. — Das Präsidium zeigt dann an, Uri habe für seinen Theil der zu tragenden Kriegskosten Sicherheit geleistet und die Commission habe dieselbe geprüft und werde Anträge darüber stellen. — Der Vffrd. meldet: Die Luzerner Gesandtschaft hat sicherem Vernehmen nach auf ihre Kriegskostenrate die Summe von 300,000 Fr. dahier eingezahlt, so daß Luzern vorerst noch 100,000 Fr. zu zahlen hat. — Der ersten Sitzung der Tagsatzung ging am 9., Abends, eine Conferenz voraus, zu der alle Gesandtschaften eingeladen waren. Eine Note des päpstlichen Nuntius, die über Verwüstungen von Kirchen und Eingriffe in die päpstlichen Rechte durch Klosteraufhebungen und Ordensausweisungen klagt, wurde auch in dieser Conferenz besprochen, wird aber vor der Berathung den Gesandtschaften lithographirt zugestellt werden. Dem Nuntius wurde bei diesem Anlaß vorgeworfen, er habe im letzten Herbst ein versöhnliches päpstliches Schreiben zurückbehalten, und dagegen den Luzerner Landsturm angefeuert. Es soll die Rede vom Zerreißen und Zurückgeben dieser Note gewesen sein. — Luzern, respective St. Urban, hat mit der Kantonalbank in Bern zu Gunsten der eidgenössischen Kriegskasse ein Anlehen von 300,000 Frks. abgeschlossen. — Am 10. eröffnete der Präsident unseres großen Rathes, Hr. Fürsprech Riggeler, die Sitzung desselben mit einer kräftigen Rede. Es heißt darin: Die ehemaligen Sonderbunds-Kantone hatten sich auf das Ausland verlassen und wurden von diesem im Stich gelassen; es ist dieses eine heilsame Lehre für alle Zeiten. — Eine ausgezeichnet heftige Adresse von Montreux verlangt auch jetzt noch die Besetzung von Neuenburg. In den letzten Tagen sind wieder zwei Bataillone aus dem Kanton Luzern und ein Bataillon aus Freiburg zurückgezogen und entlassen worden.

Basel, den 12. Januar. Heute Morgen reiste Hr. Bois-le-Comte mit seinen Sekretairen nach Neuenburg ab. — In Folge der verzögerten Zahlungen und der daherigen Verlängerung der militairischen Occupation werden sich die diesfälligen Kosten der ehemaligen Sonderbundskantone nach der Berechnung des Vorortes auf 5½ Millionen belaufen.

Luzern. Einem Briefe aus Tyrol entnehmen wir, daß Siegwart-Müller mit Familie sich in Innsbruck niedergergelassen hat. Er hat in Kaltern Marie von Mörl besucht, die Heilige von Kaltern, eine Somnambüle. — Im Kantonsblatt liest man folgendes Signalement: Siegwart-Müller, Konstantin, von Oberkirch, wohnhaft gewesen in Luzern, 5′ 6″ 6‴ schweiz. Maaß hoch, seines Berufes Staatsmann, 47 Jahre alt, besetzter Statur, gewölbte Stirne, blonde Haare, wenig blonden Bart, dunkelgraue Augen, blonde Augenbraunen, dicke hängende Nase, rundes Kinn, mittlern Mund, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe. Ist seit dem 23. Nov. abhin landesflüchtig. Er ist der Veruntreuung von eidgenössischen Geldern angeklagt und des Landesverrathes verdächtig.

Belgien.

Brüssel, den 13ten Januar.

Der König ist am 10. Abends von Paris zurückgekehrt. Die Königin wird noch einige Tage im Schooße ihrer Famille verweilen.

Frankreich.

Paris, den 11ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 10ten Januar. (Discussion der Adresse.) Die Sitzung ist um 1 Uhr angesagt, allein um 2 Uhr sind nur der Kanzler Pasquier und ungefähr 20 Pairs anwesend. Auch die Tribünen sind nicht besonders gefüllt, in einer derselben bemerkt man die, einst durch Byron berühmt gewordene Gräfin Guiccioli, jetzt Gemahlin des Marquis von Boissy. — Endlich wird um 2½ Uhr die Sitzung eröffnet. Das Protokoll der letzten Sitzung wird vor ungefähr 40 Pairs vorgelesen. Der Berichterstatter der Adresse-Commission, Herr von Barante, verliest den Adresse-Entwurf. Derselbe ist nicht so ganz, wie gewöhnlich, ein bloßer Wiederhall der Thronrede. Wir heben daher folgende Paragraphen als die wichtigeren heraus, besonders da zu einigen auch Amendements gestellt sind. — „Das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen herzustellen, ist eine der ersten Pflichten der Gesetzgebung. Wir gefallen uns darin zu hoffen, daß diese Pflicht erfüllt werden wird. Wenn eine Erleichterung der Salzsteuer und der Brieftaxe mit dem guten Zustande der Finanzen verträglich ist, so werden wir aufmerksam den Vorschlag prüfen, der die diesfallsigen Bedingungen regelt. Ein vollständiges und wahres Gleichgewicht wird nur dann in unsern Budgets existiren, wenn auch die außerordentlichen Ausgaben durch die Ueberschüsse der Einnahmen gedeckt werden können. Dessenungeachtet ist es nothwendig die großen, bereits begonnenen Unternehmungen zu Ende zu führen, die dazu bestimmt sind, die Verbindungen zu erleichtern und dem Fortschritte des National-Reichthums zu dienen. Die Zukunft wird den Gewinn davon ziehen, es ist also billig, daß sie auch dazu beitrage und der öffentliche Krebit mußte den Bedürfnissen des Augenblickes zu Hülfe kommen. — Unsere Wünsche werden die Fortschritte begleiten, die jedes Land aus sich selbst und unabhängig machen wird. Diese Fortschritte werden um so gesicherter sein, als sie in Uebereinstimmung zwischen Regierungen und Völkern und ohne die internationalen Beziehungen zu verletzen, geschehen. (Italien). — Der Friede der Schweizer-Cantone, dieser alten und treuen Verbündeten Frankreichs wurde durch innere Zwistigkeiten getrübt. Es ist zu bedauern, daß eine wohlwollende Vermittlung den Bürgerkrieg nicht verhinderte. Wir wünschen, daß er keine Spuren hinterlasse und daß die Rechte Aller geachtet werden. Die Eidgenossenschaft wird erkennen, daß die ihr, den Traktaten gemäß, zugesicherte Lage die Basis ihrer Ruhe und ein Pfand der Sicherheit ist, welches sie den Nachbarstaaten giebt. — Die Einsetzung des neuen Gouverneurs von Algier ist durch ein glückliches Ereigniß bezeichnet worden. Es war durch den Krieg, den sein berühmter Vorgänger mit so gewandter Thätigkeit geführt, durch die tapfere Ausdauer unserer Armee und durch die voraussehende Weisheit herbeigeführt, die unsere Beziehungen zu Marokko regelte. Eine nicht minder ruhmvolle Aufgabe bleibt Ihrem würdigen Sohne (Die Colonisation und Organisation Algeriens). Geräuschvolle Manifestationen wo sich unbestimmte Gedanken über Reformen und Fortschritte, unserer monarchischen Verfassung feindselige, die gesellschaftliche Ordnung umstürzende Ansichten, endlich verabscheuungswürdige Erinnerungen blind durcheinander mischten, haben die Gemüther mehr beunruhigt als die Ansichten verwirrt.*) Die

*) Die nicht ganz scharf wiederzugebende Phrase lautet: „ont jeté de l'inquiétude plutot que de la perturbation dans les esprits.

Digitized by Google

Regierung mußte ihre Aufmerksamkeit darauf richten. Wir sind überzeugt, daß solche Aufregungen, unter einer Regierung der Freiheit geduldet, ohnmächtig gegen die öffentliche Ordnung sind. Ja, Sire! die Vereinigung der großen Staatsgewalten, die Wirkung der Gesetze, die öffentliche Vernunft werden genügen, um die Ruhe des Landes zu beschützen, die verirrten Gemüther zurückzuführen und unsinnige Hoffnungen zu zerstreuen. Die 17 Jahre, wo unser theures Vaterland sich endlich der Ordnung und der Freiheit zugleich erfreut hat, bedeuten etwas Anderes, als eine Phase unserer Revolutionen. Diese Periode bildet den Anfang einer dauerhaften Zeitrechnung und wird noch künftigen Geschlechtern die Aufrechthaltung der Charte, die Wohlthaten Ihrer Regierung und den Ruhm Ihres Namens überliefern. Sire! Möge der Gedanke dessen was Sie für Frankreich sind, Ihre Kräfte und Ihren Muth unterstützen und die Schmerzen mildern, die Sie in Ihren theuersten Neigungen getroffen haben!" — — Die allgemeine Discussion welche hiernächst beginnt, ist nicht von besonderer Wichtigkeit, obgleich der Graf d'Alton Shee eine sehr heftige, die Politik der Minister in allen Theilen angreifende Rede hielt. Es sind weniger die Ansichten des Redners die hervorgehoben zu werden verdienen, als die Form seines das Maaß oft überschreitenden Ausdrucks. Er wirft dem Ministerium vor, daß es das Einverständniß Frankreichs mit England zerstört habe, und durch sein Streben dahin gelangt sei, von den Mächten Rußland, Oesterreich, Preußen angenommen worden zu sein. Die Folgen dieser Verbindung hätten sich grell genug herausgestellt. Er erinnert an den Fall mit Herrn Bakunin, und fragt ob dieser Akt zur Entehrung der französischen Gastfreiheit ein von der russischen Gesandtschaft geforderter, oder einer der freiwilligen Servilität der Minister sei. (Murren.) — Dies nur zur Bezeichnung des Geistes, in dem der Graf gesprochen hat. — Ihm folgen noch Hr. Villiers du Terrage, der sehr unbedeutend spricht, und Herr von Mesnars. Dieser, Rath am Cassationshofe, und ein sehr gemäßigter Mann, der conservativen Politik angehörig, greift das Ministerium sehr ernsthaft an, weil es die letzte Session habe vorübergehen lassen, ohne die Wege zeitgemäßer Reform zu betreten. Das Ministerium hätte dies leicht und gefahrlos thun können, da es eine ungemeine Majorität für sich gehabt haben würde. Seine jetzige Lage sei viel schlimmer als seine damalige. Jetzt sei das Land aufgeregt, und gehe man jetzt an die Reformen, so würden sie ohne Dank, wie entrissene Zugeständnisse empfangen werden. Doch selbst daran dürfe sich das Ministerium nicht stoßen, sondern müsse den Muth haben, die nöthigen Schritte zu thun, auch wenn sie nur als abgedrungene Concessionen aufgenommen würden, für die man wenig dankbar sein werde, ja niemals dankbar sei. Es sei ein Unglück, daß das Stichwort der Opposition „Nichts, nichts, nichts" (sei nämlich geschehen) viel Wahres habe. — Diese ruhige Rede macht ungleich mehr Eindruck, und dürfte dem Ministerium viel mehr schaden als die leidenschaftlichen, übertriebenen Angriffe des Grafen d'Alton Shee.

Pairskammer. Sitzung vom 11ten. Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Mehrere Amendements zur Adresse sind vorgelegt worden. Von den Herren Graf Tascher und Baron Dupin zu dem Paragraphen, der sich auf Italien bezieht: „Die christlichen Nationen betrachten mit Bewunderung die muthige Initiative des heiligen Vaters und das glückliche Zusammenwirken der aufgeklärtesten Fürsten, um den Völkern Italiens eine neue Aera der Civilisation, der weisen Freiheit und gemeinschaftlichen Stärke zu eröffnen. Die italienische Unabhängigkeit, dem Gleichgewichte Europa's so nöthig, beruht auf dem Erfolg dieses großen Versuches, den wir mit allen unsern Wünschen und Hoffnungen begrüßen." Vom Fürsten von der Moskowa in gleicher Absicht: „Wir jubeln der friedlichen Entwickelung liberaler Institutionen in Italien zu und gern zollen wir gerechte Huldigungen dem heiligen Vater, der, den Geist seines Jahrhunderts und die wahren Interessen der Religion begreifend, mit festem und besonnenem Schritte auf der Bahn der Reformen vorschreitet. Unsere Wünsche begleiten die Fürsten, die eben so wenig wie er auf die Drohungen der absoluten Mächte achtend und dem edeln Aufrufe Pius IX., so wie seinem Beispiele folgend, auf der Bahn des Fortschritts gehen." — Die Discussion über die einzelnen Paragraphen der Adresse beginnt. Der §. 1. wird angenommen, eben so die §§. 2 bis 4. Hr. von Boissy verlangt vor Allem Reformen, um die Moralität der Bevölkerung zu heben. Er kritisirt den von der Commission gebrauchten Ausdruck: »habitudes morales« den er einen unsinnigen nennt. Er kömmt dann auf die Angelegenheit Petit, die er als einen ungeheuern Scandal und ein Seitenstück zu dem Prozesse Teste bezeichnet. Auf ähnliche Weise führt er noch andere Beispiele an, die von Corruption in der hohen Verwaltung zeugen. Endlich spricht er von den gegen Hrn. Warnery eingeleiteten Verfolgungen, er beschwert sich, daß die Briefe die er an Hrn. Warnery geschrieben habe, von der Polizei unterschlagen worden seien. Er beklagt, daß die Forts von Paris armirt und mit Munition und Wurfgeschütz versehen, daß die Nationalgarde zurückgesetzt und beleidigt werde, so daß man es nicht wagen könne, eine einzige Legion vor dem Könige zu versammeln. — Der Kanzler Pasquier ruft den Redner zur Ordnung, der sich jedoch nicht stören läßt und die jetzigen Regierungszustände mit den letzten Jahren der Restauration vergleicht. Hr. Guizot erhebt sich, um auf die Vorwürfe in der Angelegenheit Petit zu antworten. Mit feierlicher Stimme erklärt er, daß die am Rechnungshofe herrschende Gewohnheit Stellen zu kaufen und zu verkaufen, ein bedauernswerther Mißbrauch sei, daß dieser Mißbrauch aber unter seiner Verwaltung nicht begonnen habe und daß er bereit sei, alle Maaßregeln zu unterstützen, die eine Abstellung dieser Uebelstände bezwecken würden. Graf Molé erhebt sich mit Lebhaftigkeit und erklärt, wenn solche Mißbräuche auch unter früheren Ministerien stattgefunden hätten, so könne er doch versichern, daß so etwas nie in seinem Kabinette und mit seiner Intervention geschehen sei. Herr Guizot schweigt bei diesem heftigen Ausfalle, aber Hr. Barthe giebt einige begütigende Erklärungen. Herr Hippolyt Passy und Graf d'Argout erheben sich nach einander um zu erklären, daß sie nie unter ihrer Verwaltung solche Mißbräuche geduldet hätten, worauf Herr Guizot sich entschuldigt und sagt: er habe keine Daten und keinen Namen genannt und Niemand angeklagt. Da Hr. v. Boissy wieder auf Herrn Warnery zurückkommt, so nimmt der Justizminister Hebert das Wort. Er läßt sich in lange Entwickelungen über Herrn Warnery's Denunciationen und die Motive, die ihn dazu getrieben, ein. Er rechtfertigt das gegen Herrn Warnery beobachtete Verfahren, als vollkommen gesetzlich und kommt zunächst auf die unterschlagenen Briefe des Marquis von Boissy. Herr Hebert liest den unterschlagenen Brief des Marquis vor, in dem folgende Stelle vorkommt: „Unsre Regierung übt Bestechung und läßt sich bestechen, Beides im höchsten Maaße, und dem Auslande gegenüber ist sie die feigste die es giebt." Auf eine andere darin vorkommende Stelle: die Armee werde zu Lakaien-Diensten verwendet, verlangen mehrere Generale das Wort. Herr Hebert ist noch auf der Tribüne. (Abgang der Post.)

Börse. Obgleich die englischen Notirungen höher angekommen sind, bleiben unsere Fonds schwer beweglich. — Im Uebrigen bot die Börse nichts von Interesse dar.

— Die mit Abfassung des Entwurfs zur Adresse auf die Thron-Rede beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat Herrn Vitet zu ihrem Berichterstatter ernannt. Er hatte alle Stimmen außer seiner eigenen. Folgendes sind einige der Beschlüsse, welche die Kommission bereits gefaßt hat: Vor Allem sollen die Worte „feindliche oder verblendete Leidenschaften" im letzten Paragraphen der Adresse wörtlich wiederholt werden, wie die Thron-Rede sie giebt. Man erwartet im Voraus, daß es darüber zu heftigen Kämpfen zwischen der Opposition und dem Ministerium kommen wird. Die Commission schlägt ferner vor, außer der Erwähnung des Todes der Prinzessin Adelaide und der Unterwerfung Abd-el-Kader's, auch in diesem Jahre, wie in den früheren, den üblichen Paragraphen in Betreff Polens einzuschalten.

— Die Herren Colloredo und Radowitz scheinen nun doch dazu gekommen zu sein, einen Theil ihrer Mission zu erfüllen. Nachdem Rußland sich von der Schweizer-Angelegenheit zurückgezogen und England in der Note vom 27. Dezember sein Ultimatum in der Frage der schweizerischen Neutralität gestellt hatte, ist man übereingekommen, eine Note zu dreien an die Tagsatzung zu richten und Herr Guizot hat dieselbe redigirt. Diese Note ist von den eben genannten Diplomaten revidirt und dann an ihre Höfe geschickt worden und man erwartet nur ihre Rückkunft und Genehmigung, um selbe gleichzeitig durch die betreffenden Gesandten der Tagsatzung überreichen zu lassen. Der Entwurf dieser Note war auch Lord Palmerston mitgetheilt worden; seine (bereits mitgetheilte) Depesche vom 27. Dezember ist die Antwort darauf.

— (Allg. Pr. Z.) Die erwähnte Note ist so abgefaßt, daß sie als eine definitive Erklärung der drei Mächte, denen wohl auch das russische Kabinet sich anschließen dürfte, und welche keine Entgegnung der Tagsatzung zuläßt, betrachtet werden muß. Ohne länger bei den vollbrachten Thatsachen sich aufzuhalten, stellt die Note die Grundsätze fest, welche für die Politik der Mächte leitende Richtschnur bleiben werden. Sie wollen abwarten und beobachten, welches Verfahren die Tagsatzung bei der beabsichtigten Modification des Bundesvertrages der Eidgenossenschaft einschlagen wird. In Uebereinstimmung mit der schon früher und erst neuerlich wieder in einem Büreau der Kammer von Herrn Guizot gegebenen Erklärung wird gegen das Prinzip der Zuläßigkeit von Reformen in dieser Bundes-Verfassung nicht Einspruch ge-

Digitized by Google

thun, insofern diese Reformen oder Modificationen nicht die Grundlagen der jetzigen Organisation der Schweiz als ein Bund von 22 unter einander unabhängigen Staaten, (Grundlagen, an deren Fortbestand sich auch die durch die Verträge von 1815 der Schweiz gewährleistete Neutralität knüpft, beseitigen und vernichten. Würde man diese Grundlagen von Seiten der Tagsatzung umstoßen oder auf dem Wege des Zwanges einen oder mehrere Kantone zur Annahme solcher Modificationen oder irgend welcher anderen nöthigen wollen, so würden die drei Mächte sich aller ihrer durch die Verträge ihnen auferlegten Verbindlichkeiten gegen die Schweiz, die sich zuerst über die ihrigen hinaussetzte, namentlich der Achtung der Neutralität derselben, entbunden erachten und in ihren weiteren Schritten der Schweiz gegenüber nur noch die ihnen zustehenden Rechte, so wie ihren Vortheil und ihre eigenen Interessen, berücksichtigen und demgemäß im eintretenden Falle handeln.

— Der Oberst Daumas, sagt ein Blatt, der mehrere Jahre in Afrika zugebracht hat, und das Arabische sehr geläufig spricht, geht nach Toulon. Er bringt, wie man sagt, Abd-el-Kader einen eigenhändigen Brief des Königs, in welchem derselbe dem Emir das Zeugniß des größten Muthes und der ausgezeichnetesten Geschicklichkeit giebt, die er im Kampf gegen Frankreich bewiesen habe. Zugleich spricht der König den Wunsch aus, einen so tapfern Feind, der so würdig gefallen sei, persönlich zu begrüßen. — Oberst Daumas ist nun beauftragt, sagt man, Alles anzuwenden, um Abd-el-Kader zu einem Besuch in Paris zu vermögen. Man schmeichelt sich, daß wenn er den König und die Wunder und den Luxus der Hauptstadt gesehen haben wird, er selbst nicht mehr daran denken werde, nach St. Jean d'Acre oder Alexandrien gebracht zu werden.

— Der König hat befohlen, daß eine Denkmünze auf die Ueberlieferung Abd-el-Kaders geprägt werden solle.

— Der hiesige Freihandelsverein hat am Freitag wieder eine zahlreich besuchte Sitzung gehalten, in welcher der Präsident Anisson-Duperron und die Herren Garnier und Bastiat heftig gegen das französische Schutzzoll-System sprachen.

— Der Königliche Gerichtshof soll beschlossen haben, die Angelegenheit Petit zu evociren, d. h. ihre Untersuchung einzuleiten und so die Sache an sich zu ziehen, wozu jedes Tribunal das Recht hat.

— Die Reform-Bankette beginnen nun in Paris und werden die Agitation der Departements wach erhalten. Das 12te Arrondissement fängt an; sein Bankett, bei dem die bedeutendsten Deputirten der Opposition sprechen werden, findet am 19ten d. statt.

— Hr. Hervé, ehemaliger Deputirter der Gironde und Rath am Cassationshofe, hat sich heut früh aus dem Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße gestürzt und ist sogleich todt geblieben. Man sagt, unglückliche Spekulationen, die sein ganzes Vermögen in Gefahr setzten, haben ihn zu diesem Akt der Verzweiflung getrieben.

— Mit H. Heines Gesundheit geht es traurig. Sein Zustand ist so besonderer Art, daß er, unvorgesehene Anfälle fürchtend, sich Morgens zu seinem Arzte bringen läßt, den ganzen Tag bei diesem zubringt und erst Abends wieder nach seiner Wohnung zurückgebracht wird. Jede Arbeit und geistige Anstrengung ist ihm von den Aerzten untersagt.

Spanien.

Madrid, den 5ten Januar. Am 4ten war der Congreß der Schauplatz einer lebhaften Aufregung. Die Bureaux hatten am 3. die Vorlesung des Anklage-Aktes gegen Salamanca autorisirt, diese Vorlesung fand nun am 4. statt und Herr Seyas Lozano entwickelte den Antrag der Commission, Herrn Salamanca zur Verantwortlichkeit zu ziehen und vom Senate richten zu lassen. — Die (schon früher erwähnten) Anklagepunkte enthalten folgende vier Beschuldigungen: 1) Hr. Salamanca hat der Eisenbahngesellschaft für die Bahn nach Aranjuez, deren Hauptaktionair er ist, eine ungesetzliche Zins-Garantie gesichert; 2) Er hat eigenmächtig, theils zu eigenen Gunsten, theils zu den seiner persönlichen Freunde, eine Geldstrafe von 5,240,000 Realen, wegen Schmuggelhandels, in der die Entscheidung noch schwebte, als Finanzminister durch einen Federstrich niedergeschlagen. 3) Er hat seinem Freunde Buschenthal (einem preußischen Juden, der nachdem er in Brasilien Bankrott gemacht, sich in Madrid niederließ, und der Helfershelfer Hrn. Salamancas bei allen Speculationen war), einen nicht zu rechtfertigenden Gewinn von 6½ Million Realen, bei Gelegenheit einer Anleihe von 20 Millionen zum Erbauen von Kriegsschiffen, zugewendet. 4) Endlich wird Hrn. Salamanca der vielerwähnten Emission von 3procentigen Staatspapieren (50 Mill.), als eines ungesetzlichen Aktes angeklagt, weil derselbe nichts beabsichtigte, als unter dem Vorwande, rückständige Forderungen der Civilliste zu regeln, 20 Mill. Aktien der Eisenbahn nach Aranjuez wieder an sich zu bringen, worauf die Bank (Behufs oben erwähnter Garantie) baares Geld vorgestreckt hatte. Nach Herrn Seyas verlangte Herr Salamanca das Wort um sich zu vertheidigen. Obwohl dieses Verlangen gegen das Reglement war, ward es ihm doch bewilligt. Er vertheidigte sich mit Lebhaftigkeit, aber auch mit großer Bitterkeit und ließ es an heftigen Ausfällen auf seine Gegner nicht fehlen. Seine Aufregung, die Leidenschaft mit der er sprach, der sichtliche leidende Gesundheitszustand in dem er war und namentlich die Wichtigkeit des Gegenstandes machten, daß man ihm mit größter Aufmerksamkeit zuhörte. Nach Hrn. Salamanca ergriff der von ihm persönlich angegriffene Herr Pidal das Wort, ging noch einmal alle Punkte der Anklage durch und entkräftete die von Hrn. Salamanca zu seiner Vertheidigung aufgestellten Argumente. Hr. Benavides, der nun sprechen sollte, bat die Sitzung zu vertagen, was auch geschah.

— (Allg. Pr. Z.) Bereits vor einiger Zeit meldete ich Ihnen, daß der Gesundheitszustand der Königin Isabella Manches zu wünschen übrig lasse. Letzthin vernahm man, daß ihre Nerven durch krampfhafte Anfälle erschüttert würden, über deren eigentliche Beschaffenheit die die Königin zunächst umgebenden Personen jedoch ein geheimnißvolles Schweigen beobachteten. Indessen verbreitete sich seit einigen Tagen das Gerücht, daß die Königin einem abermaligen, heftigeren Anfalle fast erlegen wäre. Die Minister suchten auch dieses bedenkliche Ereigniß der öffentlichen Kenntniß zu entziehen; es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß am Nachmittage des 31. Dezember die Königin plötzlich, von Schwindel ergriffen, zu Boden sank, und eine Hofdame, auf die sie sich zu stützen suchte, mit niederriß. Erst nach zwei Stunden gelang es den Anstrengungen der Aerzte, sie aus ihrem bewußtlosen Zustande zu erwecken, worauf denn die Königin, aller Vorstellungen ungeachtet, in die Oper fuhr und durch ihre entstellten Züge die anwesenden Zuschauer in Besorgniß versetzte. Als sie in den Palast zurückgekehrt war, versank sie abermals in einen leidenden Zustand. Da nun die Leibärzte der Königin erklärt haben sollen, daß sie einen erneuerten nervösen Anfall vielleicht nicht zu überstehen vermögen werde, so blicken die verschiedenen politischen Parteien begreiflicherweise mit Spannung in die nächste Zukunft.

— Die Grippe wüthet mit solcher Heftigkeit in Madrid, daß die vorhandenen Aerzte gar nicht ausreichen und die Anzahl der Todesfälle bedeutend steigt.

Italien.

Mailand, den 7ten Januar. (A. A. Z.) Von den am 4ten Januar Verwundeten ist nur einer, der Appellationsgerichtsrath Manganini, auf dem Platze geblieben; 5 bis 6 Andere sind seitdem an ihren Wunden gestorben. Die Zahl der Verwundeten beträgt gegen 30. Die Ruhe wurde nicht wieder gestört, doch herrschte allgemein theils besorgliche, theils aufgeregte Stimmung. Dem Gerüchte nach hätten am 7ten wieder Unruhen ausbrechen sollen. Ihnen zu begegnen, sind aber kräftige Maaßregeln getroffen. Das öffentliche Tabackrauchen hat fast gänzlich aufgehört. Das Militair zeigt sich nur bewaffnet und fast ausschließlich im Dienste. Bei dem am 4ten erfolgten Schlußlottosetzen fand keine Störung statt; aber die Lottokollekturen waren fast leer, und es sollen diesmal gegen sonst etwa [illegible] Fl. C.-M. weniger eingesetzt worden sein. Die Einstellung des Lottospiels soll von den malkontenten Signori für den nächsten Schluß in künftiger Woche festgesetzt sein. Das Uhlanenregiment Fürst Schwarzenberg, dann die Infanterieregimenter Heß und Wocher sind im nahen Anmarsche. Die polytechnische Schule, so wie eine andere ähnliche an der Piazza de' Mercanti sind geschlossen worden. In der vorigen Nacht ist ein Bataillon Gränzer von Pavia zur Verstärkung eingerückt. Es gin-

Digitized by Google

gen Gerüchte, es seien mehrere Militairs auf der Straße meuchlerisch ermordet worden. Man soll in Erfahrung gebracht haben, daß man die Befreiung der Gefangenen beabsichtige, daher die Verstärkung der Wachen. — (N. K.) Das adelige Kasino in Mailand ist auf höheren Befehl geschlossen worden.

Parma, den 2ten Januar. (N. K.) Es bereitet sich hier ein Petitionssturm vor; die Unterschriften sollen sich schon auf mehr als 10,000 belaufen. Der Herzog hat sich noch nicht öffentlich gezeigt. Die österreichische Ehrenwache ist mit dem Leichnam der verstorbenen Herzogin abgezogen.

Turin, den 4. Jan. (N. K.) Einige Bischöfe hatten bekanntlich dagegen protestirt, daß nach dem Preßedikt keine geistliche Censur in nichtgeistlichen Materien mehr stattfinden soll, sind aber von dem König mit ihrer Beschwerde abgewiesen worden. In Folge davon war es, daß der Bischof von Pinerolo seine Entlassung gefordert hat, die ihm denn auch gewährt worden ist.

Rom, den 4ten Januar. (N. K.) In Gemäßheit des Motuproprio vom 30sten Dezember über den Ministerrath hat Se. Heiligkeit den bisherigen Vicepräsidenten der Staatskonsulta und Sekretair des Ministerraths, Monf. Amici, zum Minister des Innern ernannt. Die dadurch erledigte Vicepräsidentschaft der Konsulta wurde dem Monf. Pentini und die Sekretairstelle im Min.-Rath dem Monf. Sbarretti, Substituten der Staatssegretarie, übertragen. — Die Bilancia meldet aus Neapel ohne Datum, daß der Sohn des Herzogs von San Teodora aus dem Gefängniß entlassen. zugleich aber aus dem Königreich verwiesen worden ist; daß der Herzog Riario sich nicht unter den Verhafteten befindet, wohl aber der Herzog von Trajetto, Bruder des Kardinal-Erzbischofs von Benevent; endlich daß auch der Herzog Proto d'Albaneto, welcher am Abend des 14ten in einer freimüthigen Ansprache der Polizei vorstellte, wie unangemessen es sei, gegen eine wehrlose und friedliche Menge mit bewaffneter Hand einzuschreiten, verhaftet worden ist. — (Augsbg. Ab.-Ztg.) Die außerordentlichen Maaßregeln, welche in der Neujahrsnacht und am 1. Januar getroffen waren, sind rein nur auf Befehl des Kardinals Feretti und ohne Wissen des Papstes veranstaltet worden. Uebrigens ist es ungegründet, daß die Truppen Befehl hatten, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. — Als wahrscheinlicher Minister für das Aeußere wird Monsignore Corboli genannt.

Rom, den 6. Januar. (Privatmitth.) Die Regierung sucht die politischen Fermentationselemente auf jede Weise und um jeden Preis abzuleiten, um die drohende Explosion so lange wie möglich zu vertagen. Heute veröffentlichte sie zu dem Behuf ein neues, das am 15. März 1847 gegebene in fast allen seinen Theilen modificirendes und erweiterndes Preßgesetz, das wie folgt lautet: „Da das Preßgesetz vom 15. März d. J. Interpretationen veranlaßt hat und dies sowohl um die Lage der Censur zu verbessern, wie auch schärfere Regeln zu beschaffen, nach denen sich die betreffenden Behörden der Hauptstadt wie der Provinzen für eine rechte Anwendung des Gesetzes richten können, so befahl Se. Heiligkeit unser Herr, nach Einsicht des Entwurfs einer ernannten Special-Commission, daß wir folgendes publiciren. Art. 1. Die Mitglieder des in Rom schon bestellten und aus dem Padre Maestro del sacro Palazzo nebst 5 andern Beamten bestehenden Censurraths werden um 2 vermehrt. Von ihnen ist dem Padre Maestro mit 4 andern Censoren die Durchsicht der literarischen und politischen Schriften mit Ausnahme der Journale zugewiesen; die 4 andern besorgen dasselbe Geschäft für die Tagesblätter. 2) Diese 4 Censoren beziehen einen competenten monatlichen Sold für ihre Mühewaltungen; sie gehören dem Ministerio des Innern an, welches über die Censur der periodischen Presse zu wachen hat. 3) Diese 4 Censoren versammeln sich täglich von 9 bis 1 Uhr, und abwechselnd der Reihe nach von Ave Maria bis eine Stunde in der Nacht, damit die Journalisten Roms ihre Schriften bequem zur Durchsicht präsentiren können. 4) Der Censurrath in Rom versammelt sich jede Woche 3mal beim Padre Maestro der in ihm präsidirt, um die ihm durch das Gesetz vom 15. März gegebenen Competenzen zu erledigen. 5) Was die Provinzen angeht, so soll der Präses einer jeden der Regierungen berichten, ob das durch das Gesetz vom 15. März bestimmte Censorenpersonal einer Vermehrung bedarf und ob der neuhinzukommende Censor eines Soldes. 6) Bei der Versammlung des Censurraths in Rom oder in den Provinzen zum Zwecke der Abstimmung über das von einem Censor gegen eine Schrift oder einen Artikel erlassene Verbot, soll dieser dabei nur seine Motive der Nicht-Concession vortragen, ohne an den Erörterungen oder an der Votirung theilzunehmen. 7) Wie jeder einzelne Censor, so richten sich die Censurbehörden nur übrigens allein nach den Verordnungen des Gesetzes vom 15ten März, und was die untersagten Gegenstände anbelangt, nur nach den Artikeln 3, 4 u. 5, Tit. II. derselben Verordnung. 8) Man hat eine Erklärung darüber verlangt, was (Art. 2., Tit. II.) unter den Worten „contemporane Geschichte" genau zu verstehen sei. Wir antworten, daß darunter die Relation von eben vorgekommenen oder vorkommenden Thatsachen verstanden werden soll. Hiervon sind jedoch jene Diskussionen auszunehmen, durch deren Besprechung die auswärtige oder inländische höhere Politik beeinträchtigt werden könnte. Zur Regulirung der Redaktoren sind die verschiedenen Censurbehörden verpflichtet, sie von dergleichen schwebenden Diskussionen zu präveniren. 9) Sollen gewisse in fremden oder den Blättern des Inlandes abgedruckte Artikel unter einer anderen Censurbehörde neu aufgelegt werden, so sollen sie nicht passiren, wenn sie Dinge oder Ausdrücke in sich tragen, die durch das oft erwähnte Gesetz buchstäblich verboten wurden. 10) Jedes Tagesblatt muß seinem Titel, Character, Zweck, für den es concessionirt wurde, getreu bleiben, so daß also denen von Politik zu handeln nicht gestattet ist, welche für die Erreichung eines andern Ziels gestiftet wurden, wie z. B. für Moden, Handel, Ackerbau und anderes; auch sollen sie nicht anderswo als in ihren bestimmten Druckereien und Expeditionen gedruckt und ausgegeben werden. Jede andere Art ihrer Veröffentlichung ist verboten. 11) Der Abdruck der Journale und Artikel muß dem von der Censurbehörde geprüften und concessionirten Manuscripte gleich sein und ohne weitere Veränderung. Darunter verstehen wir nicht allein die Vertauschung von Worten, sondern auch den der Zwischensetzung, falls dadurch der Sinn der Rede ein anderer würde, ingleichen die Vergrößerung oder Verkleinerung der Lettern, punktirte Lücken und das Vorsetzen von Ueberschriften vor Artikel, die sie bei der Durchsicht nicht hatten. 12) Weder das Gesetz vom 15ten März noch dieses Circular benimmt den Bischöfen das Vorrecht, ihre Homilien, Pastoralschreiben, Verordnungen, Edikte und Anderes ungehindert durch den Druck zu veröffentlichen, was auf ihre geistliche Curie Bezug hat; auch bleibt ihnen das Censorrecht, welches sie über moralische und religiöse Schriften ausüben. Gegeben vom Staatssekretariat, den 31sten Dezember 1847. Gabriele Cardinal Ferretti."

Marseille, den 8ten Januar. (Franz. Bl.) Mit dem Lombardo sind Nachrichten aus Neapel vom 2ten und aus Genua vom 6ten eingetroffen. Aus Neapel wird mitgetheilt, daß die jungen Leute, welche letzthin verhaftet worden waren, an einem der Fenster des Gefängnisses eine dreifarbige Fahne, die sie sich zu verschaffen gewußt, ausgehängt hatten. Dieser Umstand hatte eine gewisse Gährung hervorgerufen. Beim Abgange des „Lombardo" durchstreiften die neapolitanischen und die schweizer Truppen die Stadt nach allen Richtungen hin. — In der Nacht vom 5. und 6. hatte in Genua eine große Manifestation statt, in deren Folge eine große Anzahl Bürger dieser Stadt an den König Karl Albert eine Petition richteten, worin sie denselben um die Errichtung einer Bürgergarde und um die Verweisung der Jesuiten aus den sardinischen Staaten baten.

Großbritannien und Irland.

London, den 11ten Januar. *)

Die gestrige Times widerspricht der Nachricht, daß Prinz Albert an einem Lungenübel leide, als ungegründet, und benutzt diese Gelegenheit, auch die früheren Gerüchte, daß die Königin von einem Hund gebissen worden sei, und ein anderes (uns nicht zu Gesicht gekommenes), daß J. Maj. ein Putzwaaren-Departement eingerichtet habe, als so viele Märchen zu bezeichnen. — Der Deutsche, Dr. Meyer, von dem die Zeitungen meldeten, daß er neuerdings Leibarzt des Prinzen Albert geworden sei, ist allerdings in der Umgebung des Prinzen angestellt worden, wie die Daily News meldet, aber nicht als Leibarzt, sondern als Bibliothekar.

— Der Herzog von Bedford hat auf seinem Familiensitze Woburn Abbey eine Menge Besucher gastlich aufgenommen, unter ihnen auch Hrn. Bunsen, den preußischen Gesandten. Das alte Jahr ward mit einer dramatischen Aufführung (extravagance) beschlossen, betitelt: „Unsere Jungfrau Königin, oder: Zu viel Abendessen." Der Zettel kündigte es an als „zu Ehren und unter dem Schutze des Ritters Bunsen, bevollmächtigten Ministers des Königs von Preußen." Unter den Mitspielern befanden sich die verwittwete Herzogin von Bedford, die Herzogin von Rutland, der ehrenw. W. Cowper u. s. w.

— Man sagt, daß die Protektionisten ihren Führer, Lord Bentinck, abgesetzt haben.

— Heute sollte Dr. Hampden in St. Mary-le-Bone Church, mitten in der City, zum Bischofe von Hereford confirmirt werden, — eine Feierlichkeit, welche von der späteren Weihe noch verschieden ist. Nach alter Form mußte der Gerichtsdiener ausrufen: „O hört! o hört! Alle, die Ihr werdet, oder wollet, oder möget Einspruch erheben gegen die Weihung, tretet vor und gebt Eure Einsprüche an, und Ihr sollt gehört werden!" Es wurde wirklich im Namen dreier Geistlichen Einspruch erhoben; allein es wurde ihnen bedeutet,

*) Die direkte engl. Post vom 11ten ist ausgeblieben.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

aß ihr Einspruch nicht gehört werden dürfe. Vergebens achte ein Rechtsgelehrter den Einwand, es sei gegen Ge-tz und Vernunft, daß man Personen auffordere, zu erschei-en, ihnen dann verbiete, zu erscheinen, und sie zuletzt für iderspenstig erkläre, weil sie nicht erschienen. Aber die ommission erklärte, sie müßte unter Strafe der Aechtung ie Handlung fortsetzen. Und so geschah es. Alle, welche Einspruch zu thun hätten, wurden noch zwei Mal aufge-ordert, zu erscheinen, und dann, da Niemand sich meldete, ir widerspenstig (nicht erscheinend) erklärt. Diese Hand-ung ging in der dicht gedrängten Kirche unter vielem Ge-ichter vor sich! Als der neue Bischof von der Kirche weg-ahr, konnte er nur langsam durch die Menge kommen, elche ihn mit Beifall und mit Zischen begrüßte.

— Unter den Wesleyanern herrscht große Bewegung, eil mehrere ihrer Priester Puseyiten geworden sind.

— Der Contre-Admiral Sir Thomas Ussher ist im Ad-iralitäts-Gebäude von Cove (Irland) gestorben. Er war , der Napoleon nach Elba führte und ihn auch von dort ntschlüpfen ließ.

— In Limerick sind bereits vierzehn Verbrecher verur-heilt! zwei zum Tode, die andern zur Transportation. . O'Connell hat im Namen des alten Irlands die Hand ur Versöhnung mit Jungirland geboten. Aber Hr. Smith 'Brien, welcher an der Spitze des jungen Irlands steht, as bereit ist, seine Sache gegen England mit den Waffen uszukämpfen, hat die angebotene Versöhnung zurückge-iesen. Er verlangt vorher die Auflösung der Auflösungs-Repeal-)Gesellschaft.

— Nächsten Mai soll nach der Bestimmung des Parla-entes die Arbeit in den Fabriken auf zehn Stunden be-chränkt werden. Bis jetzt durfte bereits nur eilf Stunden earbeitet werden. Allein das Gesetz war ein todter Buch-tabe; denn der Absatz war so schlecht, daß die Fabriken still tanden oder doch weniger als eilf Stunden zu arbeiten flegten. Man fürchtet nun, daß die Beschränkung auf zehn Stunden gerade dann eintreten wird, wenn der Handel sich elebt und die Arbeiter Gelegenheit haben, den versäumten Verdienst nachzuholen.

— Nach amtlichen Nachrichten unterhält Großbritannien n allen Theilen des unermeßlichen Reiches im Ganzen ein Heer von 140,000 Mann, wovon auf England selbst nur in sehr kleiner Theil kommt. Die Flotte besteht aus 680 Kriegsschiffen von 10 bis 120 Kanonen, im Dienste, abge-akelt oder im Bau begriffen. Darunter sind 150 bewaffnete Dampfschiffe, von 100 bis 850 Pferdekraft Bemannt ist diese Flotte mit 40,000 Matrosen, 2000 Schiffsjungen und 14,000 Seesoldaten. Außerdem gibt es bei den verschiedenen Werften 25- bis 30,000 Mann, welche mit Geschütz und Küstenvertheidigung umzugehen verstehen. Die Anzahl der im activen Dienst stehenden Kriegsschiffe wird für den 1sten Januar 1848 angegeben auf 18 Linienschiffe, 33 Fregatten, 12 Dampf-Fregatten, 47 Schaluppen, 23 Dampf-Schaluppen, 23 kleine Schiffe, 54 kleine Dampfschiffe, 6 Paketboote, 22 Hafenschiffe; zusammen 238 Fahrzeuge, darunter 89 Dampfschiffe mit 20,558 Pferdekraft.

— Das Eisen steht noch immer sehr niedrig im Preise. Unter 137 Hochöfen in Staffordshire waren 58 ausgeblasen. Der Kornhandel ist auch nicht mehr so belebt.

— Das Mißverständniß zwischen Lord Palmerston und dem französischen Gesandten, Herzog von Broglie, gibt in London wie in Paris viel zu sprechen. Der Herzog hatte bei einer Unterredung geäußert: wenn die Mehrheit der Tagsatzung sich anmaße, die Minderheit zu beherrschen und die Unabhängigkeit der Cantone nicht achte, so werde dies den Mächten gerechte Ursache zur Einschreitung geben. Der Herzog hatte Hrn. Guizot gemeldet, daß auch Lord Palmerston dieser Ansicht beipflichte. Der englische Minister erklärte aber seinem Gesandten in Paris, seine Meinung sei stets gewesen, daß nur ein Einfall der Schweizer in ein benachbartes Gebiet eine bewaffnete Einschreitung der Mächte rechtfertigen würde. Hierüber und über die in Bezug hierauf gewechselten Noten gibt es nun Streitigkeiten.

— Die Berichte aus Montevideo reichen bis zum 11ten November. Zwischen den Truppen von Entrerios und Corrientes hatten mehrere Scharmützel stattgefunden. Die französische Blokade war noch nicht aufgehoben. Am 30sten hatte Oribe sein Feuer auf die Stadt Montevideo wieder eröffnet.

Polen.

Warschau, den 9ten Januar. Unser neues Criminalgesetzbuch ist schon über eine Woche maßgebend. Man vermißt in ihm schon in der äußeren Anordnung ein durchgreifendes System; ferner in der detaillirten Ausführung häufig die genaue Definition gewisser Verbrechen; und dann bemerkt man endlich in einzelnen Theilen ein zu ängstliches Spezialisiren, wovon die Folge, daß eine Menge anderer spezieller Fälle übersehen sind, und dem Gutdünken des Richters zu viel Raum gegeben ist. Die Art der Todesstrafe, auf die auch nur beim Hoch- und Landesverrath erkannt werden kann, ist durchaus nicht bestimmt, sondern rein dem Ermessen des Richters überlassen. Zu den Kapitalstrafen gehört ferner die Verurtheilung zu den schweren Arbeiten, die Verbannung nach Sibirien und endlich die Verbannung in den Kaukasus. Mit diesen vier Strafarten ist außerdem noch für die Klassen, die von der körperlichen Züchtigung nicht eximirt sind, eine größere oder kleinere Anzahl Ruthenhiebe verbunden, so wie die Brandmarkung und außerdem für alle zu diesen Strafen Verurtheilten der bürgerliche Tod, d. h. der Verlust aller Standes- und persönlichen Rechte. Bei dem Verluste der Eigenthumsrechte setzt das neue Strafgesetzbuch ein von der bisherigen bei Hochverräthern gebräuchlich gewesenen Observanz wesentlich abweichendes Verfahren fest. Es tritt nicht mehr der Fiskus in den Besitz des dem Verurtheilten zugehörigen Vermögens, sondern seine rechtmäßigen Erben, als wenn der Verurtheilte wirklich gestorben wäre, und zwar gleich mit dem Tage der Publikation des letzten Straferkenntnisses.

Türkei und Aegypten.

Alexandrien, den 20. Dezember. Moharrem Bey, der Schwiegersohn Mehemed Ali's und Gouverneur von Alexandrien, ist am 20. gestorben und am folgenden Tage mit großen Ehren bestattet worden. Nach alter Sitte werden bei dem Begräbnisse Reis, Brod und Fleisch reichlich vertheilt. Moharrem Bey hatte einen großen Palast in der Stadt zu einem Karawanserai für Pilger nach Mecca einrichten lassen, und war von einer solchen Wohlthätigkeit, daß der Vicekönig für nöthig hielt, seine Freigebigkeit einzuschränken.

Amerika.

Neuyork, den 19. Dezember. Der Staat Ohio ist durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht worden. In Pitsburg stieg das Wasser höher, als seit langen Jahren und in Cincinati (welches meist von unsern Landsleuten bewohnt wird und die Hauptstadt des deutschen Amerika zu werden verspricht) sind fünftausend Familien durch die Flut obdachlos geworden. — Der General Quitman hat ein Schreiben veröffentlicht, worin er die Union der vereinigten Staaten auffordert, ganz Mexiko zu verschlucken. Für diese Verschluckung giebt der General zwei Gründe an: 1) weil Mexiko schon überwunden ist und 2) weil 5 von den 7 Mill. seiner Einwohner Lastthiere sind, die so wenig Verstand haben als die Esel, mit denen sie gemeinschaftlich die Lasten tragen.

Veracruz, den 30. November. Die mexikanische Regierung scheint endlich zur Einsicht zu kommen, daß der Krieg nicht weiter fortzuführen ist, und hat Bevollmächtigte nach der Hauptstadt gesandt, welche jedoch vom General Scott mit dem Bedeuten zurückgeschickt worden, daß es nun zu spät zum Unterhandeln sei, und müßten sie sich jetzt mit ihren Anträgen nach Washingten wenden. Die Absicht der Ver. St. tritt also jetzt endlich deutlich genug hervor, und wird man wahrscheinlich das ganze Land behalten wollen. — Mazatlan, an der Westküste von Amerika ist am 11. November von den Nordamerikanern ohne Schwertstreich ge-

nommen worden, nachdem 3 amerik. Kriegsschiffe den Hafen besetzt und ihre Truppen gelandet hatten. Die Mexikaner hatten ihre Soldaten zurückgezogen.

Eisenbahnen.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind im Monat Dezember 1847 eingenommen:

an Personen-Verkehr . .	23,686 Thlr.	28 Sgr.	6 Pf.
an Güter-Verkehr . . .	23,952 -	22 -	— -
	266 -	18 -	9 -
	47,906 Thlr.	4 Sgr.	3 Pf.
Die Einnahme pro Dezember 1846	37,304 -	23 -	1 -
1847 also mehr . .	10,601 Thlr.	11 Sgr.	2 Pf.
Hierzu Mehreinnahme vom 1. Jan. bis ult. November 1847	114,590 -	— -	10 -
Im Ganzen pro 1847 also mehr	125,191 Thlr.	12 Sgr.	1 Pf.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 2ten bis incl. 8ten Januar 1848

9467 Personen und 21,074 Thlr. 1 Sgr.

Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport, vorbehaltlich der späteren Feststellung durch die Controlle.

Posen, den 15ten Januar. Die bei Wronke über die Warthe erbaute Brücke der Stargard-Posener Eisenbahn soll in Folge des Unterspülens des Rostes vom Wasser jetzt schon in einen sehr wandelbaren Zustand gerathen sein, so daß, um die hin- und herwankenden Rostpfähle wieder zu befestigen, bereits für einige Tausend Thaler Steine, doch ohne sichtlichen Erfolg, vor der Brücke versenkt worden sind, ein Pfeiler aber so bedeutende Sprünge bekommen hat, daß eine Commission damit beauftragt ist, zu ermitteln, ob der Schade durch eine weniger kostspielige Reparatur, oder nur durch einen gänzlichen Neubau des Pfeilers zu beseitigen sei. Die Brücke, welche wegen des braunkohlenhaltigen Untergrundes, auf einem Rost erbaut werden mußte, soll circa 200,000 Thlr. gekostet haben.

Bamberg, den 11ten Januar. Der heutige Morgenzug von hier nach Nürnberg erforderte wegen der bedeutenden Güterladung zwei Lokomotive, von denen die eine nach der Ankunft sogleich wieder zurückging. Zwischen Forchheim und Hirschaid sprang diese, wahrscheinlich veranlaßt durch das schnelle Fahren, von der Schiene, ging sammt dem Tender über die Böschung hinab, und lief über 100 Schritte feldeinwärts, bis eine Lücke sie am Weiterbringen verhinderte. Die Lokomotive kann von ihrem jetzigen Standpunkte nur durch eine Art Zweigbahn auf den verlassenen Schienenweg zurück gebracht werden. Von Verletzungen des sie bedienenden Personals hat man nichts vernommen.

London, den 11ten Januar. Die Eisenbahnen in Großbritannien haben 1846 7,535,584 Lstr. und 1847 8,796,962 Lstr. eingetragen.

Handelsbericht.

Berlin, den 15ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen do. 44—46 Thlr.; do. Lieferung p. Frühjahr 45 Thlr. bez.; Gerste loco 42 bis 44 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27—28 Thlr.; Rüböl loco 11⅚ Thlr.; p. Frühjahr 11⅚ Thlr.; Spiritus loco 20½—21 Thlr. bez.; do. Lieferung p. Frühjahr 22¾—23¼ Thlr. bez.

Leipzig, den 13. Januar. Die eben beendigte Messe darf auf den Namen einer leidlichen Mittelmesse Anspruch machen, wenn gleich viele Wünsche und Hoffnungen unerfüllt geblieben sind. Unter den verschiedenen Artikeln ist von wollenen Tuchen verhältnißmäßig noch am Meisten verkauft worden. Man schlägt die Einfuhr auf höchstens 50,000 Stücke und den Verkauf auf höchstens 30,000 Stücke an. Außerdem sind noch ansehnliche Bestellungen aus Nordamerika eingetroffen und auch für Italien wurde noch Manches in Auftrag gegeben, weil dorthin besonders blaue Tuche zur Uniformirung des Bürgermilitairs verlangt wurden, davon nicht so viel am Platze war.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 15ten Januar. Die meisten Aktiencourse haben im Laufe dieser Woche wieder eine retrograde Bewegung genommen, und schließen besonders heute ziemlich flau. Einen besondern Grund für diese matte Haltung unserer Börse können wir weder in politischer noch commerzieller Beziehung irgendwie auffinden. Er liegt wohl hauptsächlich in der Unlust zu jedweder Spekulation, in den fortwährenden Geldbedürfnissen einzelner Bahnen und endlich auch wohl in der mysteriösen Schweigsamkeit mehrerer Verwaltungen über die industriellen und finanziellen Zustände ihrer resp. Bahnen. — Mögen bei einigen die Einnahmen auch noch so spärlich, möge die Aussicht für die Aktionaire noch so trübe sein: nur offen und getreu diesen, ihren Machtgebern, alles klar darlegen. Ein gekanntes Uebel ist nimmer so schlimm als ein geahntes, für ersteres läßt sich auch eher Remedur auffinden; abgesehen davon, daß die Aktionaire statutarisch fordern können, durch ihre Direktoren von Zeit zu Zeit genaue Kunde zu erhalten. Aus diesem Grunde hört auch jeder Geschäftsverkehr in derartigen Effekten von selbst auf, eine Coursnotirung derselben ist unmöglich und kein Geldinstitut kann sich dazu verstehen, irgend einem Werthe zu beleihen. Außer den Rheinischen Aktien, welche diese Woche von 84¾ auf 85½ pCt. gestiegen waren, heute aber wieder 85 pCt. schlossen und Sagan-Glogauer, welche von 51 auf 52 gestiegen, sind fast alle übrigen Bahnen mehr oder minder im Preise gewichen. Nur Oberschlesische behaupteten sich unverändert. Es wurde für Lit. A. (excl. Divid.) 104¾ pCt. und auf Litt. B. (incl. Divid.) 100½ pCt. bezahlt. Da im Jahre 1847 circa 115,000 Thlr. mehr als 1846 auf dieser Bahn eingenommen, nach dem damaligen Betriebsberichte auch schon 5½ pCt. erübrigt wurden, so würde sich auf die 4,600,000 Thlr. Aktien, nach Abzug von 1 pCt. für den Reservefond, eine Dividende von 6 pCt. herausstellen. — Ein ebenso günstiges Resultat liefert die Berlin-Stettiner Bahn, bei welcher das Jahr 1847 gegen das von 1846 ein Mehr von circa 125,000 Thlr. ergiebt. Gleichwohl sind die Aktien derselben seit einigen Tagen beinahe 1 pCt. gewichen, wofür unseres Wissens kein specieller Grund vorliegt. Eine noch größere Reaktion erfuhren die Thüringer, welche Anfangs der Woche noch mit 85 pCt. gekauft wurden, heute aber circa 3 pCt. niedriger waren. Die übrigen Devisen stellten sich wie folgt: Gewichen sind

Anhalter A.	v. 115	auf 114¾.	Anhalter B.	v. 109	auf	108¾.
Hamburger	v. 101½	- 100¾.	Aachen-Mästr.	v. 77	-	73½.
Potsd.-Magd.	v. 93½	- 93.	Berg.-Märk.	v. 79½	-	78½.
Kiel-Altonaer	v. 112	- 111½.	Magd.-Wittnb.	v. 74½	-	74¼.
Niederschles.	v. 87¼	- 86¾.	Starg.-Posen	v. 82	-	81½.
Cöln-Mindner	v. 94	- 92¾.	Fr.-W.-Nordb.	v. 58½	-	58¼.

Prioritäts-Aktien wurden wiederum viel gekauft. Der Cours derselben, mit Ausnahme der Hamburger, welcher ½ pCt. gewichen, und der 4proc. Niederschlesischen, welcher ¾ pCt. gestiegen, blieb ziemlich unverändert.

Auch Preuß. Bank-Anth.-Scheine erhielten sich auf ihrem vorwöchentlichem Stande von 106½ pCt.

In Staatsschuldscheinen war ziemlich starker Verkehr. Dieselben wurden bereits mit 92¾ bezahlt, schließen aber heute wieder 92½ pCt. — Russisch-Engl. Anleihe wurden bis 110 pCt. gekauft, wozu heute Geld blieb. Die übrigen Russischen und Polnischen Fonds gut preishaltend. Polnische 500 Fl.-Obligationen ½ Thlr. gestiegen.

Im Wechselgeschäfte spielte London eine Hauptrolle. Dasselbe war andauernd begehrt, und blieb heute selbst 1 Sgr. höher als vor 8 Tagen (a 6 Thlr. 28½ Sgr.) lebhaft gefragt. Frankfurt schloß dagegen 5 Sgr. niedriger und angetragen. Amsterdam und Hamburg war zu herabgesetzter Notiz gut zu lassen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der gestrigen zweiten Versammlung des wissenschaftl. Vereins gab Hr. General v. Peuker eine Fortsetzung seines vorjährigen Vortrags: (s. No. 32) „über den Einfluß, welchen die kriegerischen Grundlagen der Mark Brandenburg auf die Entwickelung derselben geäußert haben.“ Nach einigen einleitenden Bemerkungen in freier Rede, trug der Redner die geschichtlichen Verhältnisse der Mark, vom Beginn des 14ten bis in das 17te Jahrhundert nach seinem Manuskripte vor, indem er unmittelbar an die im vorigen Jahre gegebene Darstellung anknüpfte. Diese hatte die Zeiten von der Bildung der Nordmark unter Carl dem Großen bis zur Entwickelung eines ausgebildeten militairisch-politischen Systems unter den Markgrafen des Hauses Anhalt geschildert. Diesem Bilde von dem Entstehen einer landesherrlichen Macht gegenüber, wurde jetzt der Verfall derselben unter dem letzten Herrscher jenes Hauses, Waldemar, nachgewiesen. Der Redner beschrieb die traurigen, verworrenen Zustände, bis zu dem Zeitpunkt wo die Mark an das Haus Luxemburg kommt. (1373.) Inmitten der Kämpfe der Fürsten und Landesherren erstarkte indessen die Selbstständigkeit der Stände (Adel und Städte) welche durch Kauf von den Fürsten Schlösser, Güter, Privilegien und Freibriefe erwarben, bald aber feindlich sich gegenüber traten. Die verschiedene Stellung des Adels zu den Städten in den einzelnen Theilen der Mark wurde durch die Nationalität der wendischen und deutschen Bevölkerung bestimmt; in der Altmark, Uckermark, Neumark halten beide fest zusammen, weil der deutsche Stamm überwiegt, in der Mittelmark und Priegnitz standen sie sich feindlich gegenüber. Dennoch blieben bei diesen Wirren zwei granitne Pfeiler als Fundament stehen: Der kriegerische Geist und die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande. Ausführlicher schildert der Vortrag die Kräftigung der märkischen Städte, sowohl nach außen im Anschluß an die Hansa, von der sie besonders instruirt wurden, über die Schritte ihres Landesherrn ein wachsames Auge zu haben, als auch nach innen, in Gliederung der Zünfte und Wehrhaftigkeit der Bürger. So wurden die Städte der Mark kleine selbstständige Mächte. Ganz entgegengesetzt war das Loos des Landmanns und Bauern in dieser Zeit, der des Schutzes des Landesherrn entbehrte und in die persönliche Abhängigkeit des Adels gerieth, als dieser die Dienste der Bauern vom

Digitized by Google

Fürsten erkaufte. Seit jener Zeit sind zwei Drittheile der Dörfer der Mark verschwunden, welche im 14ten Jahrhundert, noch meist als Kirchdörfer, mit einem Herrn- und Klosterhofe, die Mark bedeckten. Nach dieser Zeit des Verfalls der landesherrlichen Gewalt schilderte der Redner die Bemühungen Carls IV. derselben wieder aufzuhelfen, indem er die Städte begünstigte und den Plan entwarf, Prag zum Stapelplatz und Mittelpunkt einer Handelsstraße zu machen, welche die Nord- und Ostsee mit seinen südlichen Staaten verbinden sollte, und zu welchem Zweck er die Donau durch Böhmen leiten wollte. Carls baldiger Tod hinderte diese Bestrebungen und von dem Hause Luxemburg kam endlich die Mark an das Geschlecht der Hohenzollern im 15. Jahrhundert. Wie unter diesen die Fürstenmacht allmählig wieder stieg, unter Friedrich I. u. II die Burgen des Adels zerbrochen, die Gilden in den Städten gebeugt und zur Heeresfolge in und außer dem Lande gezwungen wurden, entwickelte der Redner bei Erwähnung der Verdienste der einzelnen Herrscher von Friedrich I. bis zum großen Kurfürsten, indem er stets besonders hervorhob, wie sie bei allen selbstischen Bestrebungen fest an Kaiser und Reich hielten. Das 16te Jahrhundert brachte durch Hervorrufung eines Söldnersystems die eigenthümliche Erscheinung mit sich, daß der Adel vom Kriege sich zurückzog, indem das Feuergewehr den im 9ten Jahrhundert vor dem Dienst zu Roß zurückgedrängten Fußdienst wieder in seine Rechte einsetzte, wozu der Adel lieber seine Knechte sandte. Dennoch waren die Reste der alten Wehrhaftigkeit noch groß genug, so daß Joachim II. als Vorkämpfer der protestantischen Mächte auftreten konnte, und zuerst auf einer außerordentlichen Versammlung der Stände in Spandau ein Defensiv-System entwarf, welches Spandau und Küstrin als die ersten Festungen in der Mark ins Leben rief. Mit einem Hinblick auf die Prüfungen und Krisis des 30jährigen Krieges und die Erhebung Preußens unter dem großen Kurfürsten brach der Redner im Wesentlichen seinen Vortrag ab. Bei der ungewöhnlichen Ausdehnung (anderthalb Stunden) welche der Redner demselben gab, und den vielen Einzelnheiten eines trockenen Materials, ist es nur der Lebendigkeit und Kraft, mit welcher derselbe sprach, so wie der Begeisterung und Wärme, mit welcher ihn sein Gegenstand erfüllte, beizumessen, wenn er sich die Aufmerksamkeit der Versammlung bis zum Schluß zu erhalten vermochte. Diesen Eigenschaften des Vortrags gilt daher unsere Hauptanerkennung.

Venedig, den 8. Januar. Se. Maj. der König von Preußen hat dem Dr. Francesco Gera als Anerkennung für die Uebersendung seiner Werke über die Fabrikation der Seide und des Käses die Medaille für Kunst und Wissenschaft zustellen lassen und ihm dies in einem äußerst huldvollen Schreiben d. d. Charlottenburg vom 11. Dezember angezeigt.

Erste Versammlung der Schützengilden-Deputationen zur Bildung eines Allgemeinen Landesschützen-Bundes für Preußen, in Potsdam.

Potsdam am 15ten Januar. (Privatmitth.) In Folge einer mit Geist und Wärme abgefaßten Circulareinladung von Seiten des provisorischen Comité zur Bildung eines allgemeinen Landesschützenbundes vom 31sten Oktober hatten sich heute für diesen Zweck um 10 Uhr Morgens im Lokal des hiesigen Schützenhauses die Deputationen von 44 Schützengilden aus der Provinz Preußen (eine) Brandenburg (zwanzig) Sachsen (sechzehn) Schlesien (sechs) und Westphalen (eine) versammelt. Von 33 Schützengilden aus den verschiedenen Provinzen waren schriftliche Erklärungen ihrer Zustimmung eingegangen, so daß also schon der erste Schritt die Einigung von 77 Schützengilden aus allen Provinzen des Reichs zur Bildung eines allgemeinen Landesschützenvereins als ein überraschend günstiges Ergebniß sich herausstellte. Nur von der Schützengilde zu Posen war die Erklärung eingegangen, daß wegen Entfernung der Provinz man die Bildung eines Provinzialvereins von Kreisschützenvereinen vorziehen würde und sich die Erklärung zum Beitritt vorbehalte. — Schon seit zwei Tagen war in vorbereiteten Conferenzen mit mehreren eingetroffenen Deputationen das Nöthige für die heutige Generalconferenz eingeleitet worden. — Nachdem sämmtliche fremden und die hiesige Deputation sich in dem mit Schützenfahnen, gemalten Scheiben, den Büsten des Königs und der Königin und dem lebensgroßen Reiterbilde des hochseeligen Königs Friedrich Wilhelm III. festlich dekorirten schönen Schützenhaussaale versammelt hatten, eröffnete der Bürgermeister Steingräber aus Havelberg die Sitzung mit einer kurzen Anrede, worin er den aus allen Theilen der Monarchie in so ungünstiger Jahreszeit erschienenen Mitgliedern für ihre damit bewiesene rege Theilnahme dankte. Darauf trat der von Seiten des provisorischen Comité eingeladene Hr. Polizeidirektor Regierungsrath von Kahlden Normann ein und erklärte, daß er hier nur in Folge der freundlichen Einladung als Privatmann, keineswegs aber in amtlicher Stellung erscheine — eine Erklärung, die bei dem Bewußtsein, das Vertrauen der Behörden zu verdienen, allgemein freudig aufgenommen wurde. — Sodann las der Stadtverordneten-Vorsteher Schneider, der als Vorsitzender des Comité auch für die Leitung dieser Versammlung den Vorsitz übernommen hatte, das Verzeichniß der erschienenen auswärtigen Deputationsmitglieder vor, und da der jedesmal Genannte aufstand, so wurde derselbe dadurch den übrigen Vereinsmitgliedern vorgestellt. — Diese Maaßregel brachte sogleich ein freundliches Verhältniß in die aus den verschiedensten Elementen und aus verschiedenen Provinzen zusammengesetzte Versammlung, welches sich weiter im Laufe des Tages zu einer herzlichen brüderlichen Einigkeit gestaltete. Zunächst ließ es der genannte Vorstehende sich angelegen sein, den beginnenden Verein auf den Boden des Rechts und des Gesetzes — durch Darlegung der darauf Bezug habenden legislativen Bestimmungen — festzustellen. Er führte dabei aus, daß nach den Zwecken des Vereins alles Politische demselben fremd bleiben müsse. Man ging hierauf zu der im Programm bezeichneten Tagesordnung über. Es erfolgte zunächst 2) der Bericht des provisorischen Comité über den Stand der bisherigen Verhandlungen, dann 3) der schon erwähnte Aufruf der anwesenden Gilde-Deputirten, 4) die Bestätigung des Reglements für die heutige Conferenz, wobei u. A. noch festgestellt wurde, daß bei Abstimmungen jede Gilde, wenn sie auch durch mehrere Deputirte vertreten sei, nur eine Stimme hätte 5) Wahl eines Vorsitzenden und zweier Protokollführer für die heutige Conferenz. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende des provisorischen Comités (Kamerad Schneider) gewählt. — Alsdann wurde zu folgenden Gegenständen der Berathung geschritten. 6) Beantwortung der Frage: Was soll der Zweck des Bundes sein? (Ref. der Deputirte Leist aus Halberstadt.) Man einigte sich im Wesentlichen dahin, daß der Bund den Zweck habe, zur Liebe für den König und das Vaterland zu erwecken, das gesammte Schützenwesen zu veredeln und zu heben und Bürgersinn und Einigkeit zu fördern. 7) Als Mittel zur Erreichung der Zwecke des Bundes (Ref. Kosch aus Gramzow) wurde zunächst vorgeschlagen und beschlossen, daß Se. M. der König allerunterthänigst ersucht werden solle, die allerhöchste Protektion über den Bund zu übernehmen oder zu genehmigen, daß eine andere von Ihm zu bestimmende hohe Person die Protektion übernehme. Sodann wurden wegen Förderung der Uebungen in den Waffen, wegen Abstellung des für unsere Zeiten nutzlosen Schießens mit Standröhren und Schießübungen aus freier Hand, Wünsche ausgesprochen und allgemein anerkannt, wobei jedoch bevorwortet wurde, daß den Lokalstatuten und Gewohnheiten der einzelnen Gilden durchaus kein Zwang angethan werden solle. 8) Wurden über die Organisation des Bundes und Hinstellung der allgemeinen Grundlagen des künftigen Statuts (welches ein Mitglied auszuarbeiten übernommen hatte) durch den Ref. Bürgermeister Steingräber aus Havelberg Vorschläge gemacht und nach lebhaften Diskussionen darüber vorläufige Beschlüsse gefaßt. Man schritt darauf 9) zur Wahl eines Comité Behufs Fortsetzung der nöthigen Arbeiten, bis zur definitiven Constituirung des Bundes. Einstimmig wurde die Beibehaltung des provisorischen Comités, bestehend aus den Kameraden: Steingräber aus Havelberg, Dr. Zimmermann aus Spandau, Leist aus Halberstadt, Kosch aus Gramzow und Krimm und Schneider aus Potsdam bestätigt und zu diesen 7 Mitgliedern, dann noch fünf Andere, unter diesen auch unser erster Schützenmeister Herr Zech hinzugefügt, so daß das Comité jetzt aus 12 Mitgliedern besteht. — Es kamen noch manche gute und treffliche Gedanken zum Vortrage, auf welche wir jedoch aus Rücksicht auf den Raum nicht näher eingehen können — so u. a. die Beschlüsse über Schieds- und Ehrengerichte zur Schlichtung von Mißhelligkeiten in Schützenangelegenheiten. — Auch wurde der erfreuliche Beschluß gefaßt, daß der Sitz des Vereins vorerst bis auf weiteres Potsdam sein solle, als in jeder Hinsicht am vorzüglichsten dazu geeignet. 10) Wegen der Deckung der vorläufigen Kosten wurde ein Beschluß gefaßt, der Niemanden einen Zwang auflegt und mit dem von der ganzen Versammlung votirten Dank gegen das provisorische Comite, so wie mit Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls die heutige Sitzung beschlossen. — Noch verdient bemerkt zu werden, daß allgemein das Bedürfniß eines Organs für die öffentliche Besprechung und weitere Entwickelung dieser Angelegenheit anerkannt und das hier herauskommende „Centralarchiv für das gesammte deutsche Schützengildenwesen", das sich schon so große Verdienste um die Förderung dieser Angelegenheit erworben habe, anerkannt wurde. — Nach drei Uhr schloß sich diesen mit tüchtigem patriotischen Sinn und einer ächt parlamentarischen Haltung durchgeführten Verhandlungen das gemeinschaftliche Festmahl an, woran über 160 Personen Theil nahmen. Dieses Mahl war weniger durch zahlreiche und üppige Speisen als durch einen schönen, warmen und brüderlichen Genuß der Einigkeit und Liebe ausgezeichnet. Eigends dazu gedichtete Schützengesänge von Riehl, Nees, Schramm u. A. wechselten mit zahllosen Toasten, die zum Theil sehr geistreich, oft humoristisch, immer aber in ächt volksthümlicher Weise von verschiedenen Mitgliedern bevorwortet und mit Begeisterung getrunken wurden. Von diesen Toasten können wir nur folgende namhaft machen: 1) dem Könige (K. Schneider), 2) dem Prinz von Preußen (K. Leist); 3) Preußen und Deutschland

und Deutschland und Preußen (K. Günther von Neuhaldensleben); 4) dem Landes-Schützenverein (Deputirte aus Wittstock); 5) „daß der Geist von 1813 fortlebe" (K. Lieber aus Züllichau); 6) den Frauen (Dr. Liepe aus Bitterfeld); 7) den Fremden (der Schützenmeister Krimm); 8) dem Hrn. Polizeidirektor v. Kahlden-Normann; 9) dem Andenken Friedrich Wilhelms III.; 10) der Redaktion und den Mitarbeitern des Centralschützenarchivs; 11) dem Schützenmeister Zech und vieles Andere noch, was hier aufzuzählen der Raum nicht gestatten dürfte. — Auch wurden zwei silberne Medaillen zum Gedächtniß des Tages dem neuen Bunde geschenkt. Noch späthin dauerte das heitere Zusammensein in steigender Fröhlichkeit — und wenn wir diese zahlreichen Deputirten als Vertreter aller Theile der Monarchie betrachten dürfen und sehen die brüderliche Einigkeit unter Bewohnern der verschiedensten Provinzen — so möchten wir diesem neuen Landesschützenbund den Wahlspruch geben:

„Seid umschlungen Millionen!
„Diesen Kuß der ganzen Welt!" B....i.

Concert.

Der Verein Orpheus hierselbst, der geselligen und künstlerischen Zwecken gewidmet ist, hatte am Sonnabend unter der Leitung des Hrn. Organist Hauer hierselbst, seit einiger Zeit der Führer der künstlerischen Bestrebungen des Vereins, ein zahlreich besuchtes Concert und Abendfest veranstaltet. Obwohl dasselbe mehr einem geschlossenen Kreise, als der Oeffentlichkeit angehört, so wollen wir doch dessen Erwähnung thun, da sich in der That mancherlei erfreuliche Leistungen herausstellten. Insbesondere machten sich Stimme und Talent eines jungen Tenors (Hr. Stephan, Schüler des Hrn. Hauer) geltend, der bei fleißig und richtig fortgesetzten Studien, sich wohl die Berechtigung öffentlich, sogar auf der Bühne, aufzutreten, erwerben dürfte. Er wirkte in dem Terzett aus der Zauberflöte: „Ich soll dich Theure nicht mehr sehn" mit, und sang die Arie des Nadori, aus Jessonda mit wohlklingendem Organ. Noch kräftiger und entschiedener soll er sich in dem Finale aus Cortez geltend gemacht haben, welches Ref. jedoch, durch einen andern musikalischen Genuß abgezogen, nicht selbst hörte. — Möchten wir dereinst mehr und öfter von dem jungen Künstler zu sprechen Anlaß haben. L. R.

(Eingesandt.)

Werber's Kolumbus wurde gestern von einem überfüllten Hause mit Interesse und Beifall aufgenommen. Man erkannte darin das Produkt jener ernsten Muse, welche neben der unreifen, aber effekthaschenden Tages-Produktion auf der Bühne allerdings einen schweren Stand hat. Um so mehr verdient W.'s Stück Aufmerksamkeit und Anerkennung. Eine dramatische Entwickelung in zwei Schauspielen (ein Schauspiel und ein Trauerspiel, 3 u. 5 Akte) nähert sich nothwendig in einigen Beziehungen dem Epischen. Dies ist von Kolumbus Charakter und Schicksalen eigenthümlich bedingt und bildet einen Vorzug des Dramas. Aber gerade, daß W. die herkömmlichen sog. tragischen Konflikte und Liebes-Intriguen verschmäht hat, mag manche schiefe Beurtheilung hervorrufen; während es doch alles Lob verdient, daß trotzdem W.'s Dichtung vom ersten bis zum letzten Worte höchst spannend und anziehend ist. Die Sprache ist edel, der Dialog rasch und lebensfrisch. Nur die innere Vollendung verräth die jahrelang unermüdliche Feile und Umarbeitung des Verfassers. — Die ganze Inscenesetzung, welche unter dem direktesten Einfluß des Dichters stattfand, war höchst gelungen.

Wohlthätigkeits-Concert.

Am nächsten Dienstag findet in der Villa Colonna, die durch ihr neu eingerichtetes glänzendes Lokal so besuchenswerth ist, ein Concert statt, dessen Ertrag der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit Brennholz zugewiesen werden soll. Da hier der Doppelzweck erstrebt wird, eine Freude mit der Handlung der Wohlthätigkeit, zu der die Jahreszeit so dringend auffordert, zu verbinden, so halten wir es für unsere Pflicht das Publikum auf das gedachte Concert ganz besonders aufmerksam zu machen.

Circus auf dem Dönhofsplatze.

Wohl selten zollten alle hiesigen Zeitungen und Journale ein so einstimmiges Lob, als sie es gegenwärtig den Mitgliedern des olympischen Circus auf dem Dönhofsplatze ertheilen; wohl selten wurde einem deutschen Künstler eine so allgemeine Anerkennung zu Theil, wie dem Direktor dieses Circus, Herrn Renz. Derselbe besitzt in der That eine wunderbare Geschicklichkeit im Dressiren der Pferde, welche durch ihn, so zu sagen, mit überthierischem Verstande begabt, nicht nur seine Worte, sondern auch seine leisesten Winke verstehen, und wie durch Zauber gebannte Menschen im Nu befolgen. Leute, die ihr Lebelang keine Liebhaber von halsbrechenden Pferdesprüngen waren, werden bekehrt, wenn sie den olympischen Circus besuchen und die unglaublichen Bewegungen der herrlichen Rosse Almansor, Minerva, Nelson u. s. w. sehen. Und eben so, wie der Direktor, verdienen auch sämmtliche Mitglieder der Kunstreiter-Gesellschaft die rühmliche Anerkennung, die ihnen allabendlich zu Theil wird, und es ist eigentlich überflüssig, hier nochmals auf die ausgezeichneten Leistungen der graziösen Josephine, der reizenden Adeline, des kühnen Morton, des Rossebändigers Cezome, des Proteus Felsenmeier, des launigen Kleeblatts Dahl, Charles und Populaire aufmerksam machen, da Alle, auch die hier nicht Genannten, die Erwartungen jedes Zuschauers immer in hohem Grade übertreffen, und jeder Besucher des Circus wird sich wundern, daß wir unsern Enthusiasmus nicht auf bessere Weise aushauchen konnten, als es in diesen Zeilen geschehen ist. R — a.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
14.	9 A.	337,50	- 6,2	- 6,3	stille	trübe	- 8,9
15.	7 M.	05	7,0	7,2	O.	trübe	12,6
	2 N.	6,23	5,6	5,8	stille	trübe	7,9
	9 A.	19	7,1	7,2	stille	* bewölkt	8,1
16.	7 M.	46	8,0	8,2	stille	trübe	6,0
	2 N.	6	6,5	6,5	O.	Schnee	4,9

Eingesandt.

Dem Vernehmen nach versammeln sich seit einiger Zeit im Café Belvedère jeden Donnerstag Abends 7 Uhr Mitglieder der Wasserheilanstalt (Kommandantenstr. 9.), um sich über die bevorstehende Wahl der Repräsentanten zu berathen; worauf im Interesse der Anstalt sämmtliche Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

(Eingesandt.)

Der geistreiche Verfasser der Recension über „Christoph Columbus" in No. 12. dies. Zeitg. wird gebeten seinen Namen lernbegierigen Theaterfreunden nicht vorenthalten und „aus der Legende vom h. Christoph eine inhaltvollere Lehre zu geben als die": „„Gott ist schwer"". Bole. Lachs. (Duo pro multis)

(Eingesandt.)

Gemälde-Sammlung von Leucht a Dresden.

Alle Kunstfreunde werden auf die heute in »Krolls Garten« stattfindende Versteigerung derselben aufmerksam gemacht.

Lecture Meeting of the English Club on Tuesday Eveng. 18th inst. 7½ o'clock at Mielenz. Mr. Wilkinson will give a Reading from Shakespeare's Tempest.

Merkantil.-wissenschaftl. Vorträge.

Montag den 17. d. M. Vortrag des Herrn Dr. Glaser über Freihandels-Systeme Anfang 8½ Uhr.

Königliche Schauspiele.

Montag den 17ten Januar. Im Schauspielhause. 9te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil): „Die Entdeckung der neuen Welt", Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouverture und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag den 18ten. Im Opernhause. 10. Abonnements-Vorstellung: Die Jüdin, große Oper in 5 Abtheilungen, Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. (Mad. Viardot-Garcia: Recha.) Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden erhöheten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet zum Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 3 thlr.

Im Schauspielhause. 33. Französische Abonnements-Vorstellung. Auf höchstes Begehren:. La calomnie, comédie en 5 actes, par Scribe.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 17ten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Dienstag den 18ten: Zum Erstenmale: Don Aranda, oder: Große Leidenschaften, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Franz. des Scribe, von H. Börnstein.

Hierauf: Wer ißt mit? Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach Desaugier's: „Le diner de Madelon," von W. Friedrich.

Mittwoch den 19ten: (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto (die heimliche Ehe), Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

Anzeige.

Die sechste Sinfonie-Soirée der Königl. Kapelle wird am
Mittwoch den 26. Januar,
Abends 6 Uhr, stattfinden. Das Comité.

Digitized by Google

Johannes der Täufer,
Oratorium von F. W. Markall, wird im 3ten Abonnements-Concert am Mittwoch den 19ten d. M., Abends 6 Uhr aufgeführt unter Leitung des Componisten. Einlasskarten auf nummerirte Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Die dritte Trio-Soirée

im Saale des Hôtel de Russie findet heute Abend 7 Uhr bestimmt statt,

1) Trio von Flodoard Geyer, Es-dur. (Manuskript.)
2) Sonate für Fp. u. Cello von Beethoven in G. Op. 5.
3) Gr. Trio von F. Mendelssohn-Bartholdy, C-moll. Op. 66.

Billets à 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikalien-Händler Herrn Bock, Jägerstr. 42., und Abends an der Kasse zu haben.

NB Nur die mit Dritte Trio-Soirée bezeichneten Billets sind gültig.

A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den §. 21. der Instruktion vom 1sten Mai 1841 und mit Rücksicht auf die Bestimmungen vom 22sten September 1844 fordern wir die hiesigen Herren Schiedsmänner auf, die vorgeschriebene summarische Geschäfts-Nachweisung — in so weit es noch nicht geschehen ist — bis zum Schlusse dieses Monats bei uns einzureichen. Berlin, den 11ten Januar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hies. Königl. Residenz.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung wird denjenigen, welche in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1824 bis zum 31sten Dezember 1828 geboren sind und hierselbst ihren Wohnsitz haben, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich hier aufhalten, in Erinnerung gebracht, daß, soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort der Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile, dergleichen Bescheinigungen bald beschaffen mögen. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern rc. zu ertheilenden Bescheinigungen werden stempel- und kostenfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt zur Anmeldung, Behufs Eintragung in die Polizei-Aufnahme-Liste, wird späterhin bekannt gemacht werden.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Königliche Militair-Commission.

Bekanntmachung.

Die neu gedruckte Nachweisung der mit der Stadtarmenpflege unmittelbar beschäftigten Personen, welcher auch ein Verzeichniß sämmtlicher übrigen, bei der Communal-Verwaltung noch beschäftigten Personen beigefügt worden, ist in unserer Anmelde-Stube im deutschen Thurm am Gensdarmenmarkte, täglich von 9—1 Uhr Vormittags für 5 Sgr. käuflich zu haben. Bestellungen, welche der Kürze wegen, bei den Herren Armen-Commissions-Vorstehern gemacht worden sind oder noch gemacht werden sollten, werden auf vorgängige Meldung der gedachten Herren Vorsteher prompt von hier aus besorgt werden. Berlin, den 15ten Januar 1848.

Die Armen-Direktion.

Die Herren Aktionaire der Speicher-Aktien-Gesellschaft werden in Gemäßheit des §. 83. der Statuten zur jährlichen General-Versammlung im Hause

kleine Präsidentenstraße No. 7., auf

Montag den 31sten d. M., Nachmittags 10½ Uhr,

hierdurch ergebenst eingeladen.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Die Direktion der Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Arbeitsmann Carl Klupsch, geboren zu Röhrsdorf, Kreis Fraustadt, Herzogthum Posen, am 22. Juni 1819, Wehrmann ersten Aufgebots, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, ist von uns wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit zur Untersuchung gezogen und zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Publikation des Urtels zweiter Instanz und die Vollstreckung der Strafe hat jedoch bis jetzt nicht bewirkt werden können, da der Klupsch seit dem Monat Januar 1846 latitirt und wir ersuchen demgemäß alle Civil- und Militair-behörden ganz ergebenst, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern zu lassen.

Potsdam, den 7. Januar 1848.

Königl. Justiz-Amt.

Der hinter der verehelichten Tagelöhner Kraegenbringk, Anna Christiane geborne Konzack aus Beeskow, vom 2ten d. M. erlassene Steckbrief ist erledigt. Peitz, den 13ten Januar 1848.

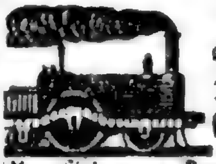
Königl. Preuß. Gerichts-Commission.

In Folge des uns gewordenen Auftrages, nehmen wir die Einzahlungen auf Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn-Aktien nicht mehr an.

Berlin, den 15. Januar 1848.

Helfft, Gebrüder, Monbijouplatz 11.

Mecklenburgische Eisenbahn-Gesellschaft.



Eingetretener Hindernisse wegen kann der abgeänderte Fahrplan, welcher **mit dem 15ten d. Mts.** in Kraft treten sollte, **vorläufig noch nicht zur Ausführung kommen,** daher es bis auf Weiteres bei dem früheren, bisher von uns publicirten Fahrplane bleiben wird.

Schwerin, den 14ten Januar 1848. Die Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Vereins-Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist eben erschienen und in Berlin bei **E. H. Schroeder,** unter den Linden No. 23., zu haben:

Die deutsche Volksschule,

oder die Bürger- und Landschule nach der Gesammtheit ihrer Verhältnisse.

Ein

Handbuch für Lehrer und Schulaufseher.

Von Dr. H. Gräfe.

2 Bde. 69 Bog. gr. 8. 1847. 3 thlr. 10 sgr.

Herabgesetzter Preis.

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin Brüderstr. 13., ist erschienen:

Kritische Briefe

über den

Entwurf des Strafgesetzbuches

für die preußischen Staaten.

Von H. L. v. Strampff,

Königl. Kammer-Gerichts-Präsidenten.

80 Bogen in gr. Octav, auf Maschinen-Velinpapier, geheftet.

Herabgesetzter Preis 1 Thaler.

(Früherer Ladenpreis 2⅔ thlr.)

Inhalt:

Erster Brief: Casuistik im Gesetz. — Zweiter Brief: Von Verbrechen und Polizei-Vergehen und deren Bestrafung überhaupt. — Dritter Brief: Eintheilung in Verbrechen und Vergehen. Getrennte Vorlegung des Entwurfs des Strafgesetzbuches von dem der Strafprozeßordnung. Verbrechen gegen den Staat. — Vierter Brief: Von den Verbrechen, welche sich auf die Religion beziehen. Vom Meineid und Eidesbruch. — Fünfter Brief: Von den Verletzungen der Ehre und vom Zweikampfe. — Sechster Brief: Von den Verbrechen wider das Leben, die Gesundheit und die Freiheit und von der Ueberschreitung und dem Mißbrauche des Rechtes der Zucht. — Siebenter Brief: Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Achter Brief: Verbrechen gegen das Vermögen. — Neunter Brief: Von den Verbrechen der Gewerbetreibenden und Beamten.

Bei dem bevorstehenden Zusammentritt des vereinigten Landtags-Ausschusses zur Berathung des neuen Strafgesetz-Entwurfs erlauben wir uns das geehrte Publikum auf diese höchst werthvolle Schrift des jetzigen Kammergerichts-Präsidenten v. Strampff, welche sich über die wichtigsten Prinzipien des Strafrechts mit tiefer Gründlichkeit und Sachkenntniß verbreitet, von neuem aufmerksam zu machen.

Um die Anschaffung des Buches so viel als möglich zu erleichtern, haben wir den früheren Ladenpreis von 2⅔ thlr. auf einen Thaler herabgesetzt, wofür dasselbe bei uns und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig bei **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn 3.), Posen und Bromberg:

Asträa.

Taschenbuch für Freimaurer.

auf das Jahr 1848.

Herausgegeben von A. W. Müller und L. Bechstein

und mit Beiträgen von

Gieseler, Dräseke, Zschokke, Nedepenning, Fester, Leutbecher, Winkler, Kieselhausen, Straß, Koch und andern gefeierten Autoren.

8. geb. Preis 1 thlr.

Verlag vom Br. F. A. Euvel in Sondershausen.

Die **Leihbibliothek** Linkstr. 6. empfiehlt sich bestens, auch mit Papier aller Arten u. vielen anderen Artikeln.

Digitized by Google

Bei A. Sacco, Georgenstr. 25., erschien u. in allen Buchhandlungen zu haben:
Höchst merkwürdige Geburt und Jugenderlebnisse des Dr. Eisele und Baron Beisele. Nach den glaubwürdigsten Quellen vorgetragetragen von Alex. Stich. Preis 2½ sgr.

Im Verlag der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig sind nachstehende Werke neu erschienen und in **Wohlgemuth's** Buchhandlung, W. Schultze in Berlin, Scharrnstraße No. 11., zu haben:

Jacobs, Fr., Schriften für die Jugend. Erstes Bändchen. A. u. d. T.: Allwin und Theodor. Ein Lesebuch für Kinder, neu herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von A. G. Jakob. Mit 3 Stahlstichen nach Zeichnungen von Koska. 5te verbesserte Auflage. 16. Eleg. geb. 22½ sgr.

Thomas von Kempen, des, drei auserwählte Schriften: das Rosengärtlein, das Lilienthal und das Allgemeingespräch einer Seele. Zur Erbauung für evangelische Christen bearbeitet und herausgegeben von Mag. F. J. Bernhard, evangelischem Pfarrer. 8. Eleg. geb. 15 sgr.

Lukaszewicz, Joseph, Geschichte der reformirten Kirchen in Litthauen. Erster Band. 17 Bog. gr. 8. geh. 1 thlr. 10 sgr.

Der zweite und letzte Band erscheint binnen Kurzem.

Schubarth, Dr. K. E., über die Eintheilung der Geschichte, mit Beziehung auf den Hauptvorgang der geschichtlichen Entwickelung des Menschen, als Einleitung in die Geschichte überhaupt. Ein Grundriß. gr. 8. geh. 12 sgr.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Die verehrlichen Abonnenten der Dienstags-Reunions-Gesellschaft werden ersucht, sich Montag, Abends 7 Uhr, in meinem Lokale, Behufs der Wahl eines Vorstandes einzufinden, welcher in so fern jetzt schon als nöthig erscheint, als Freitag den 21. Januar der erste Ball stattfinden soll. Abonnements zu den bekannten Preisen sind bei dem Kassirer des Etablissements zu haben. J. Kroll.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Montag: Große Vorstellung. Zum Letztenmale: Die Bestürmung der Festung. Anfang 7 Uhr. — Preise der Plätze: Eine Loge zu 4 Personen 2 thlr. Ein Sperrsitz 15 sgr. Erstes Parterre 10 sgr. Zweites Parterre 7½ sgr. Erste Gallerie 5 sgr. Zweite Gallerie 2½ sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen in dem ersten und zweiten Parterre und auf der ersten Gallerie die Hälfte. — **Familien-Billets:** Ein Dutzend zum Sperrsitz 4 thlr.; ein halbes Dutzend 2 thlr. 15 sgr. Ein Dutzend zum ersten Parterre 3 thlr; ein halbes Dtzd. 1 thlr. 20 sgr. Ein Dutzend zum zweiten Parterre 2 thlr. 15 sgr.; ein halbes Dtz. 1½ thlr.

Gambrinus, Königsstraße No. 42.

Auf Dienstag den 18ten dieses Monats wird zum Abendtisch, à Couvert 15 sgr., ganz ergebenst eingeladen.
Das Bier à Seidel 1¼ sgr. ist vorzüglich gut.

Villa Colonna.

Dienstag den 18. Januar Großes Extra-Concert, von Hrn. Neubauer, und unter gefälliger Mitwirkung der deutschen National-Sänger-Gesellschaft,

zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial. Die strenge und anhaltende Kälte in diesem Winter veranlaßt Unterzeichneten im Namen dieser Hülfebedürftigen ein geehrtes Publikum zur recht regen Theilnahme dieses Concerts zu bitten. Anfang desselben 7 Uhr. Entree 5 sgr., ohne den Wohlthätigkeitssinn zu beschränken. Zeh.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George & Fréchon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.
Die Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Im 3ten Theil Sinfonie (G-dur) von J. Haydn.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Montag Großes Concert von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 17. Januar: gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz Grenad.-Regiment. Anf. 8 Uhr. Entree à Person 5 sgr. Nachher Ball. Morgen Dienstag den 18. Jan.: gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Hollerbach.

Oest's Lokal.

Sonnabend den 22. d. M.: **Grand Bal masqué et paré.** Billets à 5 sgr. sind in der Handlung des Herrn A. Spranger u. Sohn, Königsstr. 49., so wie vorher in meinem Lokale zu haben. An der Abendkasse kostet das Billet 7½ sgr.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Montag den 17ten großes Concert und Ball nebst Gesang und komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herren 10 sgr, für Damen 5 sgr.

Erste Polka-Bier-Halle,

12. Mohrenstraße (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstraße 12.
Mein freundlich **dekorirtes Lokal** ohne Entree täglich bei Concert bestens empfehlen. A. Techow.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Montag den 17. Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

Dienstag d. 18. Jan. Grand Bal masqué.
Außer anderen Belustigungen wird auch eine
Kegelquadrille, getanzt v. 8 Krebsen u. 1 Storch,
zur Ausführung kommen. — Herr Großkopf wird eine elegante Maskengarderobe im Lokal aufstellen.
F. W. Deichmann junior.

Königsstädtisches Casino, Frankfurter Straße No. 77.
Montag den 17ten zum Erstenmale komische Gesangsscenen aus Einmal Hunderttausend Thaler, vorgetr. von **Julius Linde nebst Schwester im Costüm.**

Lokal-Anzeige.

Endlich hat er's gutgemacht.

Meinen Freunden, Gönnern und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof in Alt-Schöneberg
„zum Schwarzen Adler"
eigenthümlich übernommen habe, und um dies für mich so wichtige Ereigniß festlich zu begehen, wird

Sonnabend den 22sten Januar ein Abendtisch stattfinden, wozu die Billets à 15 sgr. bei dem Kaufmann Hrn. Carl Vetter, Königsstraße No. 39., zu haben sind.

Gleichzeitig erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß Stallung und Remisen jederzeit bei mir bereit stehen, und Kaffee, so wie andere Getränke, zu den solidesten Preisen verabreicht werden.

Zur größern Bequemlichkeit des geehrten Publikums findet die Omnibus-Fahrt vom Molkenmarkt bis zu meiner Besitzung Alt-Schöneberg zum Schwarzen Adler statt.

F. Dittner, früher Pächter des Schützenhauses zu Berlin.

Caffé Gehrcke (Linden 22.)

Montag Gesang des Hrn. Sprenger (neu.) Abbel-Kader.

Digitized by Google

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Montag den 17ten Januar: Große Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Näheres die Tageszettel. E. Renz, Direktor.

Circus Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.

Heute Montag, den 17ten Januar,

zum Benefiz der Dlle. Louise Létard:

Gastvorstellung der Gebrüder Dahlys.

1ste Abtheilung.

1. Große akademische Voltige, dargestellt von sämmtl. Mitgliedern der Gesellschaft.
2. Graziöse Exercitien von Dlle. Clelia Guerra.
3. Topasz, Russisches Racepferd, dressirt in der höheren Schule von Joseph Chiarini.
4. Groteske Touren im vollen Laufe des Pferdes, ausgeführt vom jungen Jean Dallot.
5. Zum Erstenmale: Die Standarte oder die Jungfrau von Orleans, auf ungesatteltem Pferde, vertheidigt gegen 2 Ritter, ausgeführt von der Beneficiantin.
6. Der Schotte und die Sylphide, ausgeführt von Herrn Verbier, getanzt von Dlle. Magdal. Kremzof.

2te Abtheilung.

1. Dragon, arabisches Pferd, dressirt in den schwierigsten Sprüngen von Joseph Chiarini.
2. Großes Damen-Manöver im griechischen Kostüm, geritten von 9 Damen, commandirt von Mlle. Louise Letard.
3. Große Jongleur-Uebungen des berühmten Komikers Hrn. van Kattendyk.
4. Große außerordentl. gymnastische Kunstproduktion der Gebrüder Dahlys.
5. La Valenzesa, spanischer Nationaltanz mit Begleitung der Castagnetten von Dlle. Louise Létard.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Der Bandit von Calabrien,

große Cavallerie-Scene mit Gefechten, zu Pferde und zu Fuß, ausgeführt vom sämmtlichen Personal der Gesellschaft. Bandit: Herr Joseph Chiarini auf 9 ungesattelten Pferden.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen die Ehre habe, daß meine Vorstellungen nur noch kurze Zeit dauern werden, bitte ich während dieser Zeit noch um recht zahlreichen Besuch. Bei meiner nächsten Zurückkunft werde ich mit den schönsten Produktionen, welche mir der beschränkte Raum meiner jetzigen abgelegenen Manege leider verbieten, aufwarten. Alessandro Guerra.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Montag den 17. Jan.: Großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Pauline mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Moritz Perl auf Glaubitz im Königreich Sachsen, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Berlin, den 14ten Januar 1848.

Gericke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Gericke.

Moritz Perl.

Berlin, den 14ten Januar 1848.

Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Hrn. Emil Becker in Sonnenburg beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen Emilie Miethe, geb. Blumenthal.

Berlin, den 14ten Januar 1848.

Emilie Miethe.

Emil Becker.

Verlobte.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Marianne mit dem Hrn. Daniel Philipp hier, beehren sich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

M. Mendelssohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marianne Mendelssohn,

Daniel Philipp.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Alexandrine mit dem Herrn Louis Honigmann, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin den 16ten Januar 1848. Fr. Reuter nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Anna, mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Alexander Beuther auf Sedziwojewo bei Wreschen, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin, den 16. Januar 1848.

H. Glaeser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Anna Glaeser.

Alexander Beuther.

Die Verlobung meiner Tochter Ulrike mit dem Herrn Ferdinand Collin zu Kleinow zeigt hiermit ergebenst an

verw. W. Witte, geb. Wolter.

Schenkenberg, den 2ten Januar 1848.

Ulricke Witte,

Ferdinand Collin

empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Emilie, mit dem Prediger Hrn. Hetzel zu Heinersdorf, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an der Prediger Tornow nebst Frau.

Torgelow, den 10. Januar 1848.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emma mit dem Oekonomen Herrn Theodor Gericke aus Berlin, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Glaubitz, den 14ten Januar 1848. Perl und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Perl.

Theodor Gericke.

Glaubitz, den 14ten Januar 1848.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Louis Wentzke.

Charlotte Wentzke, geb. Schumann.

Berlin, den 13. Januar 1848.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Schlesien allen Freunden und Bekannten,

Dr. Ernst Bernhardt.

Louise Bernhardt, geb. Ackermann.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldungen, ganz ergebenst anzuzeigen

Lothar Frhr. von Lyncker,

Hauptmann i. d. Garde-Artillerie-Brigade.

Caroline von Lyncker,

geb. von Bischoffwerder.

Berlin, den 17ten Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute Abend 8¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Bunzel, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. F. E. Krüger,

Königlicher Torf-Schiffahrts-Controlleur.

Berlin, den 14ten Januar 1848.

Am 10. d. M. wurde meine Pflegetochter, die Frau Koch-Schweitzer in Zürich von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden. Wilhelm Rose.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb Fritze, von einem gesunden Söhnchen, zeige ich, statt jeder besondern Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an. Berlin, den 15. Januar 1848.

Ferdinand Baumann.

Heute früh wurde meine liebe Frau Minna, geb. Gumtau, von einem gesunden Knaben entbunden, welches Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst anzeigt,

Leipzig, am 13. Januar 1848. Ferdinand Richter.

Todesfälle.

Heute Vormittag um 9¾ Uhr entschlief zu einem bessern Leben in dem Herrn, nach langem, schwerem Krankenlager, im 60. Lebensjahre unsere gute liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Wittwe Weick, geborene Thieme. Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 15. Januar 1848.

Die Beerdigung findet Mitwoch den 19., Morgens 9 Uhr statt.

Das am 13ten d. Mts. erfolgte Ableben des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktors August Wehrmann in seinem 69sten Lebensjahre zeigen, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Havelberg, den 14ten Januar 1848.

Digitized by Google

Gestern Abend halb 11 Uhr endete nach kurzem Krankenlager im 36sten Lebensjahre unser guter Sohn und Bruder, der Königl. Escadrons-Chirurgus und Wundarzt 1ster Klasse, August Timpe, sein uns theures Leben, diese traurige Anzeige allen Theilnehmenden. Berlin, den 15. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 18., Morgens 9 Uhr, vom Belle-Alliance-Platz No. 13. aus, statt.

Heute früh 1½ Uhr endete der Tod sanft und plötzlich das Leben des Rathsherrn und Raths-Maurermeisters Jacobi, in einem Alter von 43 Jahren. Diese traurige Anzeige machen, statt jeder besonderen Meldung, zugleich um stille Theilnahme bittend,

Charlottenburg, den 15. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 18. um 9 Uhr statt.

Heute Vormittag 10 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres geliebten und verehrten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Königl. Majors a. D. J. von Warzewsky, im 82. Lebensjahre. Wer die Liebe des theuern Verstorbenen zu uns kannte, wird in stiller Theilnahme unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen. Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige die trauernden Hinterbliebenen:

F. Ackermann, geb. v. Warzewska, als Tochter.
Der Gutsbesitzer C. Ackermann, als Schwiegersohn und deren Kinder.

Malche bei Freienwalde a. O., den 11. Januar 1848.

Den gestern Abend um 6½ Uhr erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, Schwester und Schwiegermutter Wilhelmine Mattschas, geb. Lüdde, nach einem achttägigen Krankenlager, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an. Frankfurt a. d. O., den 13. Jan. 1848.

Die Hinterbliebenen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kammergericht in Berlin.

Das im Teltow-Storkowschen Kreise im Bezirke des Königlichen Land- und Stadtgerichts Zossen belegene Erbpachts-Vorwerk Funkermühle nebst Zubehör und der daselbst befindlichen Wasser-Mahl Mühle, abgeschätzt auf 15,054 thlr. 14 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Mühlberg in der Altstadt sub No. 252. belegene Wohnhaus nebst Apotheke, abgeschätzt, und zwar ersteres auf 1749 thlr. 15 sgr., letztere auf 14,350 thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23sten Februar 1848, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Mühlberg, den 10ten Juni 1847.

Königl. Preuß. Gerichts-Commission. Ficker.

Auktionen.

Dienstag und Mittwoch den 18ten und 19ten c., Vormitt. von 9 bis Nachmitt. 3 Uhr, werden in der Georgenstr. No. 17. verschiedene neue Hosen- und andere Zeuge, Tuche und Sommerröcke, Westen, Knöpfe, Hals-Tücher, Herren- und Damen-Handschuhe; neue Porzellan-, Glas- und Nippsachen, eine Partie Parfümerien; neue Feilen, Raspeln, Zugbohrer, Stahlzwecken, so wie eine silb. Uhr, Mah.-Möbel, Betten, Ladenspinden, Tischlerhandwerkszeug und viele andere Gegenstände; ferner:

Mittwoch den 19ten c., Nachm. 3 Uhr, am Schöneberger Durchbruch 1 Haufen Brennholz und ein Arbeitswagen öffentlich verkauft. John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Mittwoch den 19. Januar, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauer Str. 28a.

1 Arbeitspferd, 1 Partie Schwarzwalder Uhren, Uhrwerk Uhrleinen und Ketten u. div. Uhrmacher-Werkzeug, so wie Partie Futterschwingen, Wurfschippen, Peitschen, Stränge und div. neue Seilerwaaren,

und Nachmittags von 2 Uhr ab, ebendaselbst:

Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Möbels ꝛc.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Dienstag den 18. Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah. Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Sophas, Tische, Sekretaire, Servanten, Stühle, Tische, Eckspinden, ferner: bronz. u. porz. Stutzuhren, bronz. Kronen, werthvolle Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- und Anker-Uhren, gold. Ketten, Ringe, brill. Tuchnadeln, platt. Sachen, ferner Porzellan, Fernröhre, Perspektive, silb. Leuchter, Tischmesser, Dessertbestecke, franz. Parfümerien, Cigarren, Fußteppiche, einige Rieß engl. Postpapier versteigert werden. Herrmann, K. A.-C.

Versteigerung von Kunstgegenständen.

Mont. 24. Januar u. folg. Tage 9½ — 1 Uhr werden Georgenstr. 29. aus dem Nachlasse einer hohen Person Büsten in Marmor, Porcellan u. Gyps, Vasen in Alabaster u. Porcellan, ein grosses Service, Tassen etc. mit schönen Malereien, Kunstsachen u. Medaillen in Gold, Silber u. Bronce, Mosaik, viele Kupferstiche unter Glas u. in Mappe, Zeichnungen, Aquarelle und viele zum Theil ausgezeichnete Oelbilder gegen sofortige Zahlung versteigert werden, und sind zuvor Vormitt. bis 12 Uhr zu sehen.

Th. Müller, K. Auct.-Commissarius für Bücher u. Kunstsachen.

Auktions-Anzeige.

Am 24. Januar 1848, Vormittags 10 Uhr, soll der am Frankfurter Thore bisher statt Waage-Lokals benutzte Bretterschuppen, unter dem Beding des sofortigen Abbruchs, öffentlich im Wege des Meistgebots verkauft, hinsichtlich der Zuschlags-Ertheilung aber die Genehmigung des Hrn. General-Direktors der Steuern abgewartet werden. Die Zahlung des Meistgebots in baarem Gelde zum Depositorium des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes für inländische Gegenstände wird dabei als Caution bedingt.

Berlin, den 14. Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände.

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. sollen 441 Stück alte hölzerne Kasernen-Bettstellen gegen gleich baare Bezahlung und unter Beding der sofortigen Wegschaffung öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt Vormittag, präcise 9 Uhr, in der Kaserne der reitenden Garde-Artillerie und wird sodann in den Kasernements des 1sten und 2ten Bataillons 2ten Garde-Regiments zu Fuß, der 3 Artillerie-Handwerks-Compagnie am Kupfergraben, des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, des Füsilier-Bataillons Kaiser Franz Grenadier-Regiments und des 2ten Bataillons desselben Regiments, demnächst von Nachmittag 2 Uhr ab in den Kasernements des Garde-Schützen-Bataillons und der Garde-Pionier-Abtheilung in der angegebenen Reihenfolge fortgesetzt und in der Kaserne des 1sten Bataillons Kaiser Franz Grenadier-Regiments in der Kommandantenstraße beendet.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Verpachtungen.

Mühlenverpachtung.

Die Herzogl. Amtsaalmühle zu Bernburg nebst Zubehör soll vom 2. April dieses Jahres ab auf zwölf nacheinander folgende Jahre im Wege der Submission meistbietend jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden.

Die gedachte Mühle besteht

1) in der neuen Mühle;
   diese in einem neuen massiven mit Englischem Schiefer gedeckten Gebäude enthält:
   a) vier Amerikanische Mahlgänge; werden durch zwei Nagelsche Turbinen, je zwei Gänge an einer, getrieben,
   b) aus vier Deutschen Mahlgängen mit verbesserten Einrichtungen, welche ebenfalls durch zwei Turbinen getrieben werden;
   bei beiden Mühlen sind die gewöhnlichen Hülfsmaschinen vorhanden,
   c) aus einem noch leeren Lokale, den dritten Theil des Gebäudes einnehmend, das nach der Wahl des Pächters entweder zu einer Oelmühle, oder zu einer Amerikanischen oder zu einer Schweizerischen Kunstmühle eingerichtet werden wird;
   d) aus drei über einander liegenden Fruchtböden;
2) in der sogenannten kleinen Mühle mit vier gewöhnlichen Deutschen Mahlgängen, die durch gewöhnliche unterschlächtige Wasserräder getrieben werden;
3) in der sogenannten Schneidemühle, einem an dem Gerinne der kleinen Mühle liegenden Gebäude, welches eine gewöhnliche Schneidemühle mit einer Säge und zwei gewöhnliche Deutsche Mahlgänge enthält;
4) in einem Wohngebäude nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden.

Diese Mühle mit einer bedeutenden Wasserkraft hat bisher in lebhaftem Betriebe gestanden und bietet wegen ihrer günstigen Lage an dem schiffbaren Saalstrom und der Nähe der bei Bernburg ausmündenden nach Berlin und Leipzig führenden Eisenbahn, so wie der getreidereichen Umgegend einem betriebsamen Pächter viele Vortheile dar.

Die nähern Bedingungen können in der Canzlei der unterzeichneten Herzogl. Cammer eingesehen oder auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühr in Abschrift mitgetheilt werden.

Pachtlustige werden daher hierdurch veranlaßt, von jetzt ab bis zum 2. März c. ihre Gebote und zwar in Golde schriftlich an Herzogl. Cammer gelangen zu lassen, zugleich aber auch die erforderlichen Nachweisungen über ihre Vermögensverhältnisse und sonstige Qualification beizufügen. Bernburg, den 4. Januar 1848.

Herzogl. Anhalt. Cammer. Steinkopff.

Digitized by Google

Auktion von Cigarren und Taback.

Für fremde Rechnung sollen Dienstag den 18ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3. eine Partie abgelagerter Hamburger, Bremer und anderer Cigarren in versch. Sorten, so wie Portoriko- u. Varinas-Mischung in Packeten öffentl. meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Donnerstag den 20sten Januar, Vormitt. von 9 Uhr ab, sollen Bischofsstraße No. 22.:

1 gutes Mah.-Fortepiano, Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messinggeräth, 1 Bronce-Krone, 1 eis. Ofen, Betten, Schildereien, Gardinen, viele gute Mah.-Möbels versch. Art,

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Eichen-Borke-Verkauf.

Im kommenden Frühjahre sollen aus dem Königlichen Forstreviere Lehnin 25—30 Klftr. Eichen-Borke ausgenutzt werden. Zum Verkauf dieser Borke steht auf den 26sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Domainen-Rentamts zu Brandenburg Termin an, zu dem Kauflustige eingeladen werden. Die Ausnutzung der Borke erfolgt auf Kosten des Käufers und muß dieser den 6ten Theil des Kaufpreises sogleich im Termine als Angeld deponiren. Die Förster in Damelang und Lehnin sind angewiesen, die zum Hiebe bestimmten Eichen auf Verlangen vorzuweisen.

Forsthaus Lehnin, den 7ten Januar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Oberförster Scheffler.

Nutz-Holz-Verkauf.

Circa 400 Stück extra starke Sageblöcke von verschiedenen Längen, und circa 100 Stück extra stark Bauholz aus der herrschaftl. Pretschner Forst sollen in einem Termin am

7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Die Hölzer liegen ½ Meile oberhalb Cossenblatt, an der schiffbaren Spree, und können jederzeit vorher besichtigt werden.

Pretschen bei Lübben, den 11. Jan. 1848. Das Dominium.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

☞ Ein herrschaftliches Haus in einer frequenten Gegend in Potsdam, mit Auffahrt u. Brunnen, zu jedem Geschäft passend, ist wegen Veränderung des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. C. Schultze in Potsdam, Jägerstraße No. 18.

Bekanntmachung.

Die in der Oranienstraße No. 106. belegene Baustelle von 83 □Ruthen Flächen-Inhalt soll verkauft werden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß schriftliche Preis-Anerbietungen zu jeder Zeit, mündliche aber täglich in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale Niederwallstraße No. 39., woselbst auch nähere Auskunft eingezogen werden kann, angenommen werden. Berlin, den 10. Januar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Kommission.
v. Müffling. Berger.

Folgende den Erben des verstorbenen Kaufmanns Stolze gehörige Grundstücke:

A. das hierselbst in der Königsstraße No. 61. belegene Wohnhaus,
B. die hierselbst in der Köthener Straße No. 40. belegene Baustelle von 40 Fuß Straßenfront,

sollen im Wege der freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der gedachten Erben habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Büreau Burgstraße No. 16.,

angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Beschreibungen und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Kaufbedingungen sind täglich in meinem Büreau einzusehen. Berlin, den 14. Januar 1848.

Hinschius, Justiz-Rath und Notar.

Das zu Ketzin belegene, im Hypothekenbuche Vol. II. fol. 61. No. 73. verzeichnete, und zum Nachlasse der verstorbenen Bäckermeister Otto, Marie Caroline geborenen Wiggert, früher verwittwet gewesenen Insel, gehörige Grundstück, bestehend in einem neu erbauten Wohnhause nebst dergleichen Wirthschaftsgebäuden, die sich zum Betriebe einer Brau- und Brennerei und zur Bäckerei eignen, mit Stadt- und Feldgärten, gerichtlich tarirt auf 4344 thlr. 6 sgr. 5 pf., und der daselbst belegene, Vol. II. fol. 191. No. 85. des Hypothekenbuches verzeichnete, dem Bäckermeister Daniel Friedrich Otto gehörige halbe Antheil an einer Hufe Landes mit einer darauf neu erbauten Scheune und der dazu gehörigen Wäschwiese, gerichtlich tarirt auf 4140 thlr. 11 sgr. 10 pf., sollen aus freier Hand verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich einen Bietungstermin auf Dienstag den 25. Januar k. J. zu Ketzin in dem bezeichneten Wohnhause, Vormittags 11 Uhr, anberaumt, und ersuche die etwanigen Kauflustigen, sich in demselben einzufinden, und nach Bekanntmachung mit den Verkaufsbedingungen ihre Gebote abzugeben.

Die Taxen können in dem genannten Grundstück bei dem Bäckermeister Herrn Otto und dem Unterzeichneten in dessen Wohnung zu Potsdam in der Waisenstraße No. 29. eingesehen und die Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in Erfahrung gebracht werden. Potsdam, den 16ten November 1847.

Der Justiz-Rath
Dortu.

In Stettin ist ein Grundstück an der Oder gelegen mit 100 Fuß Straßenfront und circa 21,000 □-Fuß Flächenraum, wovon etwa der siebente Theil bebauet und einen Miethsertrag liefert, der über ein Drittel des Kaufpreises gutmacht, zu verkaufen. Der unbebaute Flächenraum bildet fast zwei regelmäßige Quadrate, und ist zu fast jeder selbst ziemlich ausgedehnten Fabrik und Geschäfts-Anlage geeignet. Nähere Auskunft giebt Herr Carl August Schulze in Stettin.

Bekanntmachung.

Der hiesige Aktien-Brauverein beabsichtigt die ihm angehörigen, zum Betriebe der Bierbrauerei eingerichteten Gebäude nebst Utensilien und Vorräthen an Getreide, Malz und Hopfen öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen oder nach Befinden auf 6 Jahre zu verpachten.

Zur Abgabe der Kauf- und resp. Pachtgebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 2ten März 1848,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Kreisstube auf dem Rathhause angesetzt und werden Kauf- und Pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen bei uns eingesehen, auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden können.

Guben, den 27sten Dezember 1847.

Das Direktorium des Aktien-Brauvereins.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von der Leipziger Neujahrs-Messe

empfehlen der Billigkeit wegen folgende

Kleiderstoffe:

Schwarze Seidenzeuge, Robe 8, 9, 10 thlr.
Schwarzen Moirée, eine Elle breit 25 sgr.
Gestreifte Bast, Seidenzeuge, Robe 6 thlr.
Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr.
Glatte ächte Thybets Elle 15, 17½, 20 sgr.
Façonnirte Thybets, Robe 3 thlr. 20 sgr.
Glatte schwarze Glanz-Camlots, Elle 6 sgr.
Façonnirte Orleans, Robe 2 thlr.
Silk Strips mit Seidenstreifen, Elle 12½ sgr.
Mouss. de Laine- und Barege-Roben, 2, 3, 4, 5 thlr.
Dunkle wollene Hauskleiderstoffe Robe 1 thlr. 20 sgr.
Französische Jaconnets, prima Qualität, Elle 7½ sgr.
Kleider-Kattune in großer Auswahl, Elle 2, 2½, 3 sgr.

Gebrüder Aron, Behrenstraße 29.

Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Kinderschlitten in verschiedenen Größen, sowie Spielkarten für Kinder einzig und allein bei C. L. Blumenthal, Kochstr. 74.

Ein ganz neues vorzügliches Piano, Umstände halber für 140 thlr., Brüderstr. 7. vorn 3 Tr. hoch.

Schwarze Franz. Trüffeln von dem Maison de Provence aus Paris erhielt C. Weill, Behrenstr. 21. Zu gleicher Zeit empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von Diners, Soupers und einzelnen Schüsseln; Hirschhorn- und Isländisch Moos-Gelée von 20 sgr. an.

Wir erhalten eine Partie sehr schöner Malaga-Citronen in Commission, die wir das Hundert mit 1⅓ thlr., in Kisten billiger verkaufen.

C. A. Hildebrandt u. Co, Königstr. 11.

Digitized by Google

Das einzige und alleinige, bis jetzt als bewährt gefundene

Präservativ- und Hülfsmittel

gegen Husten und Heiserkeit, bei katarrhalischem Schnupfen, entzündl. katarrhal. Affectionen der Bronchien und des Halses.

Klahm's Dr. Graefe'sche Brustthee-Bonbons.

Diese nach Geheime-Rath Dr. L. Ferd. v. Graefe's Vorschrift bereiteten Brustthee-Bonbons sind sowohl ausgewogen als in verschlossenen ¼Pfd.-Packeten à Pfd. 10 sgr. jederzeit ächt zu beziehen aus

Klahms Bonbon-Fabrik, Leipziger Str. 43., Markgrafenstr.-Ecke und Probststrasse No. 6. neben der Nikolaikirche.

Hauptniederlagen, aus denen diese Bonbons unter denselben Bedingungen wie aus der Fabrik selbst entnommen werden können, befinden sich

für das Königreich Sachsen bei Herrn C. F. Schubert in Leipzig,
für Schlesien und die Lausitz bei den Herren W. Schiff in Breslau und
für das Herzogthum Braunschweig bei Herrn C. F. Denecke in Braunschweig.

Die Haupt Agentur für das nördliche Deutschland und das Königreich Preussen hat Herr Siegmund Pappenheim in Berlin übernommen, und wird derselbe die ihm zugehenden Aufträge prompt effektuiren.

C. E. Klahm's Bonbon-Fabrik, Spandauer Strasse No. 50.

Eine sehr große Partie **Viertel Elle** breiter **Bänder** in allen Farben zu Schürzen u. Cravatten sich eignend, welche a Elle 20 sgr. gekostet, sollen **a 4 sgr.** u. **Tarlatan** 12/4 breit in Ceris, kornblau u. lila a Elle 6 sgr. verkauft werden bei B. Hausen, Klosterstr. 2., Ecke der Königsstraße im Laden.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager Bielefelder, Greiffenberger, Herrnhuter, Creas-, Haus- u. Weißgarn-Leinen,

Dammast- u. Rheinländische Drell-Gedecke

zu 6, 12, 18 u. 24 Serviett. v. 3⅓ thlr., Handtücher, Thee- u. Kaffee-Serviett. Von obigen Leinen halte stets ein bedeutendes Lager fertiger Wäsche und wird jede Bestellung auf's pünktlichste und beste ausgeführt.

Ich darf mir wohl schmeicheln, daß ich bei meinem 30jährigen Bestehen stets das Interesse meiner werthen Kunden wahrgenommen habe und unausgesetzt bemüht sein werde, trotz der vielen Täuschungen in diesen Blättern es durch gute Bedienung und billige Preise zu erhalten.

Bernhard Joseph, Gertraudenstraße 24.

Butter-Anzeige.

Die ganz feine süße Sahnen-Butter, welche jetzt wöchentlich 3mal per Eisenbahn ganz frisch ankommt und bekanntlich mit die schönste ist, welche hier existirt, wird das Pfd. zu 10 u. 10½ sgr., so wie eine zweite Sorte sehr schöne Tisch-Butter zu 8½ u. 9 sgr. verkauft, letztere mehrentheils mit schwerem Uebergewicht, in der Mostrich-Fabrik und Handlung Markgrafenstr. No. 78.

Ausverkauf

der bei der **Inventur** bedeutend herabgesetzten Waaren, bestehend aus:

Ballkleidern die Robe 2 thlr.,
Tarlatan glatt 2½ Elle brt. die Elle 6 sgr.,
seid. Blondentüll gemustert u. glatt die Elle 4 sgr.,
Crepp Aerophane in allen Farben die Elle 10 sgr.,
Bal Echarpes à 25 sgr.,
Franz. Chemisets a 10 sgr.,
Taschentüchern in weiß und bunt a 3½ sgr.,
Barège-Roben a 2½ thlr.,
Franz. Jaconnets a Elle 5 sgr.,

und macht besonders auf Mousseline de laine-Roben, Seidenzeuge, gest. Gardinen in Tüll u. Mull aufmerksam.

Rudolph Friedländer, breite Straße No. 4.

Sehr frische Nativ-Austern, 100 Stück 3—10 sgr., fetten ger. Weserlachs, neue Kenigs- u. Kathar.-Pflaumen a Pfd. 7½ sgr. u. schönste Prünellen a Pfd. 7 sgr. empfing J. H. Dahme, Jerusal. Str. 29. Auch bestes Gänsepökelfleisch u. Keulen billigst.

Zwei elegante Vorfenster nebst Mahagoni-Einrichtung sind zu verkaufen Werderschen Markt No. 5. Näheres Bauschule No. 4.

Englische

große Stücken-Steinkohlen zu Kamin- und eisernen Oefen sind fortwährend zu haben bei

August Herrmann, Dorotheenstraße 16.

Bockverkauf zu Yorck'sthal u. Kleistshöhe 1848.

Der Verkauf der Krempel- und Kammwollböcke — wie bekannt gesund und kräftig — seit der Lämmerzucht, auf dem Stalle aber noch gediegenerer Statur — für erstere in Yorcksthal u. Gneisenau, für letztere in Kleistshöhe, unsern meines hiesigen, von der Prenzlau-Wolvegker Chaussee durchschnittenen Sitzgutes Wolfshagen beginnt mit dem

21sten Januar.

In Yorcksthal, als Pflanzschule meiner gesammten gleichartigen Elektoral-Schäfereien, stehen die Mutterschaafe und ein Zeitviehposten, sowie in einer Zellenstube die Stammväter und Reservböcke, von welchen letzteren, wenn es mein eigenes Bedürfniß gestattet — auch einige, als die gediegensten des Stammes zum Verkauf gestellt werden. Sie dürften zur Stammformirung oder Erhaltung hoher Kulturstufe am geeignetesten sein.

In Gneisenau stehen die Verkaufsjährlingsböcke des Krempelwollstammes, je 2 und 2 in Zellenständen. Zur Begünstigung des Publikums aber auch in gleicher Art, Kammwolljährlingsböcke in des Stalles mittleren Kastenständen. Ihre feststehenden gleich zu erstatten den Preise sind — excl. eines Thalers pro Bock für den Schaafmeister, auf einer in der Zellenstube befindlichen Tafel bemerkt.

In Kleistshöhe steht der konstante Kammwollmutterstamm mit den dazu gehörigen Zeitviehposten.

Die Nummern der Böcke beider Gattungen sind — mit den Ohrzeichen übereinstimmend — im linken Horne und eben so auch dort der Name des Stammortes, dahingegen die Geburtsjahreszahl im rechten eingebrannt.

Jedem, der sich näher von den Voreltern der zu erstehenden Krempel und Kammwollböcke zu unterrichten wünscht, ist die Einsicht der Stammregister in des Schaafmeisters Wohnung zu Yorcksthal gestattet, dem auch das Geld für erstandene Thiere zu behändigen ist.

Die Preise bleiben vor und nach der Schur dieselben, damit — wie billig — die Wolle die Wartung deckt.

An Mütter — nicht Merz-, sondern hier überetatsmäßige Zeitschaafe stehen in der Wolle und mit Erstehung bedingter Abnahme zum Verkaufe und zwar zu folgenden feststehenden Preisen:

		excl. ⅓ pro Kopf für den Schaafmeister.	
1) Im Yorcksthaler Krempelwollstamme	pro Kopf	20	thlr.
2) Im Kleistshöher Kammwollstamme	" "	20	"
3) Aus Mestiz-Krempelwollheerden	" "	7½	"
4) Aus Mestiz-Kammwollheerden	" "	7½	"

Es sollen die ad 1. und 2. gedachten Thiere der Stammheerden in Gneisenau und Kleistshöhe und die ad 3. und 4. bemerkten Mestiz-Zeitschaafe in Wolfshagen jedem Käufer auf Verlangen vorgezeigt werden, damit jeder Bockerwerber darnach abnehmen könne, was er von der wollreich ausgezeichneten und für Statur sich auszeichnenden Nachkommenschaft der hiesigen Zuchtwidder zu erwarten hat.

Gern sollen auch allen Schaaffreunden die zur hiesigen Wolfshäger Mestizschäferei gehörigen auf Sommer-Stallfütterung gesetzten Jungviehposten vorgezeigt werden, um sich von der so segensreichen auf die Wirthschaft wie auf die Schäfereien selbst einwirkenden Sommer-Stallfütterung mit Lämmern und übrigen Jungviehheerden Zeugniß ablegen zu lassen.

Alles Nähere bezüglich auf Zahlung und Fortnahme — Transport-Uebernahme kann diesseitig nicht bewilligt werden — ist beim Oberinspektor Horn in Wolfshagen oder dem Schaafmeister Bertrand zu Yorcksthal zu erfragen.

Wer nicht im hiesigen Gasthofe zu verweilen vorzieht, oder mit mir selbst zu sprechen wünscht, wird jederzeit gern und gastlich in meinem Hause aufgenommen werden.

Wolfshagen in der Uckermark, den 13. Januar 1848.

Graf Schwerin.

Digitized by Google

Die preiswürdigsten und solidesten

schwarz seidnen Zeuge,

aus den besten Fabriken bezogen,

empfiehlt

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz

nämlich

die Robe von gutem glanzreichen als dauerhaft bewährten

Taft (Lustrine)

zu 7, 7½, 8, 9, 10, 12, 13 bis 14 thlr.

oder die Elle 15, 16½, 17½, 20, 22½ sgr. ꝛc. ꝛc.

Brust-Karamellen von Franz Schulz

welche vom Königl. Geheimen Sanitäts-Rath Hrn. Dr. Angelstein geprüft und von den bisherigen [Co]nsumenten als außerordentlich wirkend anerkannt, verfehle nicht, bei der jetzigen Jahreszeit den **an Husten und Brust Leidenden** in gefällige Erinnerung zu bringen. Das Päckchen von diesen vorzüglichen Brust-Karamellen kostet nur 3 sgr. und 12 Pack für 1 thlr.

NB. Jeder, der nur einmal sich dieser Karamellen bedient hat, wird die Wirkung derselben gewiß lobend anerkennen.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10., Königsstraße No. 49.,
Leipziger Str. No. 70., Poststraße No. 14, Spittelmarkt 2. und Friedrichsstraße 142.

An alle hiesige und auswärtige Zeitungs-Abonnenten.

Von dem bedeutendsten Handlungshause der Niederlande Newing und Brown hatten wir Gelegenheit, eine Partie wahrhafter Prachttuche für höchst billige Preise zu kaufen, und sind daher durch diesen Kauf in den Stand gesetzt, Herrenkleider vom Lager fertig oder auf Bestellung in einer Eleganz und Gediegenheit, wie sie gewiß nirgends zu bekommen sind, für folgende erstaunlich billige Preise zu verkaufen:

1 sehr warmer Sack-Pallitot a 3½—4½ thlr.
1 do. von schw. Tuch, mit Seide a 6½—8 thlr.
1 do. v. fst. Niederl. Tuch, durchweg mit Seide, a 9—11—12 thlr.
1 Bournous oder Grieche (Prachtexemplare) a 11—13—15 thlr.
1 Tuchoberrock a 5½ thlr., extraf. mit Seide a 7—8—10 thlr.
1 watt. Pallitot a 4—5 thlr., von f. Tuch mit Orlin gef., a 6½—8 thlr.
1 do. extraf. Niederl. Tuch mit schw. Seide gef. a 9—11—14 thlr.
1 Buckskinhose a 1½—2½ thlr., extraf. Niederl. a 3—4—5 thlr.
200 St. Schlaf- und Hausröcke in den neuesten und schwersten Stoffen a 1½, 2, 4, 6 thlr.

Aufträge werden bestens effektuirt.

Die erste deutsche Volkskleiderhandlung von Munk u. Co., Gertrautenstraße No. 22.

Die erste deutsche Volks-Kleider-Handlung

Gertrautenstraße 22., vis-à-vis dem Petriplatz.

Da das Manufaktur-Waaren-Geschäft bei mir bekanntlich Nebensache ist, und ich da in nur Einkäufe mache, wenn ich ganz besonders billig dazu kommen kann, so zeige ich hiermit an, daß es mir bei meiner Anwesenheit in Leipzig gelungen ist, eine sehr bedeutende Partie reichlich

$\frac{5}{4}$ breiter bunter Schweizer Batiste

ausgezeichneter Qualité in den verschiedensten größern u. kleinern, gestreiften u. geblümten neusten Mustern zu erstehen.

Um diesen Posten bald umzusetzen, offerire ich solche zu dem

auffallend wohlfeilen von 5 sgr. die Elle,

während der reelle Preis pro Elle 12½ sgr. ist. Die sämmtliche Waare ist luft- u. waschächt, u. liegen von jedem Muster gewaschene Proben meinen geehrten Kunden zur Ansicht vor.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Eingang vom Hausflur.

Gewirkte Umschlagetücher.

Unser bekanntlich sehr bedeutendes Lager von Französischen und Wiener Umschlagetüchern en gros u. en detail empfehlen wir dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste.

Wir sind jetzt gerade im Besitz einer Partie von 300 Stück ganz wollener feiner Französischer Umschlagetücher in allen Farben, welche wir zur Hälfte des Fabrikpreises erstanden, und empfehlen solche

zu bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten

zu den festen Preisen von

3 thlr., 5 thlr., 8 thlr., 10 thlr.

Doppel-Long-Shawls von 7 thlr. an.

Alle andern Modewaaren, namentlich:

Gros de Berlin in Wolle,
Thybets u. Camlots in größter Auswahl.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.,

Ecke der Schleusenbrücke.

Ital. Maronen, gesunde Frucht, a Pfd. 5 sgr., im Ctr. billigst. Ital. Birnen u. Pfirsiche a Pfd. 6 sgr., 3 Pfd. 15 sgr., Ital. u. Franz. Prünellen, Kaiserpfl. a Pfd. 12 sgr., Königspfl. a Pfd. 8 sgr., 4 Pfd. 1 thlr., Cathar.-Pflaumen 5 Pfd. 1 thlr., Frankf. Schwaden a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr., so wie feinste Franz. Tafelbouillon bei ganzen Pfunden a 1 thlr., empf.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'.-Markt.

---

38. In der Haupt-Kattun-Fabrik 38.
Elisabethstr. No. 38. 38. 38.,

ist das Lager mit Mousselin de laine, ächte Kleider-Kattune, couleurte Camlots, Parchent, Hemdenkattune, Mousseline u. Futterkattun auf das Vollständigste assortirt. Preise fest. Um Irrthum zu vermeiden bitte auf No 38. genau zu achten.

Kattundrucker Lucas.

Wollene u. baumwoll. Strickgarne, sowie alle Arten Posamentier-Waaren empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei stets guter Waare

Albert Reuschler, Leipziger Str. 30., nahe der Friedrichsstraße.

Gekrumpfene Flanelle, Dametuche, Frisade, Moltong, Fries, wollene Bett-, Plätt- u. Pferdedecken, auch fertige Hemden, Jacken u. Hos. von g. Flanell billig u. gut in d. Fabrik Taubenstr. 34.

Terpentin- und Kienöl billigst bei

Ahrends u. Beit, Klosterstraße No. 44.

Digitized by Google

Für die Herren Pferde-Besitzer.

Eine vortreffliche Hufsalbe, mittelst welcher bei Pferden, welche einen mürben brüchigen Huf haben, an welchem öfters kein Eisen mehr zu befestigen ist, ein unglaublich schneller Wachsthum eines neuen und guten Hufes erzeugt wird, ist zu haben beim

Thierarzt Meyer, Prenzlauer Str. 49.

Gutta-Percha

in Sohlen, Riemen, Platten etc., wieder vorräthig bei

L. Kornfeld, No. 9. Spandauer Straße.

Damen-Mäntel- und Bournous

bestehend in Seide, Lama, Neapolitains, Kaisertuch und Camlotts

sollen um damit zu räumen um 2, 3, 4, 5, 6 bis 8 thlr. billiger als vor Weihnachten verkauft werden.

M. Blumenreich u. Comp., Poststr. 8.

den Scharren gegenüber.

Für Cattun-Fabrikanten und Färber ist eine 4couleurige Druckmaschine (englische) und eine 3couleurige Perrotine zu verkaufen. Adr. unter W. 30. im Intell.-Comtoir.

Carl Busch,

Schützenstraße No. 4.,

empfiehlt sein Flanell- u. Moltong-Lager in weiß, rosa, blau, in allen Breiten, **krumpffreie** Hemdenflanelle, ¾ breit, von 7½ sgr. an, Parchend schwer und leicht, wunderhübsch gemusterte a Elle 4½ und 5 sgr., im Stück billiger, habe aus der Bleiche erhalten.

Preise fest.

---

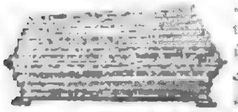
2 ganz gute Eck-Sophas, 1 mah. u. 1 birkenes Fortepiano 6½ Oktav u. gutem Ton, 1 gr. bronz. Stutzuhr, die die Viertel schlägt, 1 mah. Büfet, steht Schützenstr. 14 im Laden z. billigen Verkauf.

Achat-Waaren-Ausstellung

von Joh. Fr. Lang aus Creuznach,

empfehlen ein reiches Lager aller Schmuck-, Toilett- u. Nipp-Gegenstände in feinem Gold, Silber, Stahl und Pariser Bronze gefaßt zu äußerst billigen Preisen, u. a. Armbänder von 15 sgr. bis 50 thlr., Broches von 6 sgr. bis 30 thlr.

Leipziger Str. 31. par terre, n. d. Friedrichsstr.



In dem anerkannt vollständigen Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 33.** ... polirten Särge von 3½ Thlr. an, ... v. 8 T., Einlage-Särge v. 8 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 16 T. Eichene v. 18 T.

Für die Herren Apotheker.

Gut saugende, frisch aus den Teichen entnommene Egel werden zu dem möglichst billigen Preise verkauft, so wie Bestellungen von außerhalb frei erbeten, jederzeit pünktlich besorgt werden. Auch sind nach ärztlicher Verordnung beständig gute Sauge-Egel im Einzelnen zu haben bei

A. Donner, Blutegelhändler, Stralauer Str. 31.

Die Fabrik

Mohrenstraße No. 6., im neu erbauten Eckhause, empfiehlt eine bedeutende Partie wieder aus der Arbeit erhaltener Ueberzugzeuge in neuesten Mustern a 2½, 3 und 3½ sgr., Inlettzeug a 3 sgr., Möbel-Dammast a 3½ sgr., Bettdecken a 22½ sgr., Pique-Parchent u. Dimiti a 4 sgr., so wie farbigen Glanz- u. Doppel-Kattun, Schwanboy, Batist, Gingham etc., zu billigen Fabrikpreisen.

Einige sehr gut erhaltene Fortepianos, so wie auch ein Flügel sind billig zu verkaufen Köthener Str. No. 1. bei Gebhardt.

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen: Ech-uffees (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1½—2½ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.

Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.

Franz. Corduanschuhe (zurückgesetzt) 1 thlr.

warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.

Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—21 sgr.

Zweites Lager z. Blumen-Korb ..., Spittelbrücke No. 3.

Es hat sich neuerdings im Laufe der letztverflossenen Neujahrs-Messe eine grosse Quantität von Coupons **glatter, gestreifter, carirter, façonnirter** und **moirirter Stoffe** sowohl in coul. wie in schwarz, im Ellenmaasse von 14 bis 20 Ellen gesammelt. Dieselben eignen sich zu eleganten Kleidern, Mänteln und Ueberröcken und sollen, obgleich im eigentlichen Werth von **1** bis **1⅓** thlr., à **zwanzig** und **zwei und zwanzig Silbergroschen** die Elle verkauft werden.

Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.

Eingang im Hause.

2½ und 3½ Elle breite Lakenleinen, deren Zweckmäßigkeit durch längeren Gebrauch sich bewährt hat, empfiehlt ich im Verhältniß der schmaleren Sorten billigst.

M. Wolffenstein, Poststr. 16.

Aus Genf

erhielt ich eine neue Sendung der feinsten goldenen und silbernen Cylinder-Uhren, für deren Güte und Richtiggehen ich garantire, als: goldene Cylinder-Uhren, Messing-Couverts in 4 Rubinen von 20 thlr., und mit Gold-Couverts von 24 thlr., silb. Cylinder von 11 thlr. und mit Goldrändern von 12 thlr. an, so wie die feinsten Genfer Herren- u. Damen-Cylinder Uhren in 8 und 13 Steinen gehend von 28 bis 40 thlr., empfiehlt in größter Auswahl die Genfer Uhren-Niederlage

von R. M. Goldborn,

Königsstraße No. 30., Ecke neue Friedrichsstr., 1 Treppe.

Die Leinwand-Niederlage, breite Str. 10.,

empfiehlt einem geehrten Publikum ihr reichhaltigst assortirtes Lein-Waaren-Lager, so wie fertige Wäsche jeder Art, in neuesten Façons und sauberer Näherei, zu den billigsten Preisen.

M. H. Lindemann N., breite Straße 10.

Wohlfeilster Verkauf anerkannt bester Seidenwaaren

W. Wegener et Co., breite Str. 30., erhielten jetzt die neuesten und geschmackvollsten Seiden-Stoffe jeder Art. Ein neues Sortiment ganz schwerer damassirter ächt Lyoner moderner Seiden-Zeuge, deren Werth d. Elle 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 15 sgr. ist, sollen wir, wegen unbedeutender Fehler, d. Elle für 15 sgr. u. 17½ sgr. verkaufen.

Cigarren. ächte 1843r La Paz, kräftig, gut brennend u. von schönem Geruch, gebe ich sehr billig, bei 25 St. zum Kisten Preise ab.

Herrmann Penzhorn, im Königsstädtischen Theater.

F. Pokorny, Conditor, neue Grünstr. 28., empfiehlt seine, als anerkannt gut schmeckende Wärmwaare, worunter Potsdamer Prophetenkuchen, Braunschweiger u. Königsberger Maultaschen sich auszeichnen. — Pfannkuchen tag ich mehreremal frisch.

Um meinen Vorrath von Wintermänteln in **Wolle** und **Seide** zu vermindern, werden dieselben von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Herrmann Gerson,

Bauschule No. 3.

Digitized by Google

Mit dem wirklichen, reellen Leinen-Ausverkauf, Markgrafenstr. 34. im Laden, wird nur noch bis Ende d. M. fortgefahren, u liefert das nachfolgende Preis-Verzeichniß den schlagendsten Beweis, daß hiermit keine Konkurrenz möglich ist.

Feine und feste Gebirgs-Leinwand, bei welcher ausdrücklich für reines Leinen garantirt wird und deren Kosten-Preis 14 thlr. für 7⅓ thlr.
Gute Creas-Leinwand das Schock 5 thlr.
Bielefelder Leinwand das Stück 8⅓ bis 10 thlr.
Holländische Leinwand d. Stück 11 bis 14 thlr.
(Diese sämmtl. Sorten kosten sonst d. Dopp.)

Feine Damast-Gedecke mit 6 u. 12 Servietten für 3⅓ bis 10 thlr., sonst 8 bis 30 thlr, Drillich-Gedecke mit 6 und 12 Serv 1⅓ bis 6 thlr. sonst 4 bis 18 thlr. — Einzelne Tafeltücher für 9 thlr. 15, 20 bis 25 sgr., feine Servietten das ½ Dutz. 25 sgr., bunte Tischdecken 20 sgr., feine halbleinene Taschentücher d. ½ Dtd 7 sgr., desgl. leinene v. 25 sgr.

Markgrafenstr. 34., im Laden.

F. L. Müller, Hoflief.
und Fabrikbesitzer.
Unt. d. Linden 68, Ecke d. Schad. Str.

Baroque-Rahme jeder Größe von 1" bis 3" werden in ein bis zwei Stunden, so wie Goldleisten-Rahme jeder Größe mit Glas von ¼" bis 1" in einer Stunde und von 1¼" bis 4" binnen zwei Stunden gefertigt. Tapeten-Leisten zu Sälen und Zimmern sind stets zu Fabrikpreisen vorräthig.
Spiegel in Goldrahmen zu den billigsten Preisen.

F. L. Müller, Hoflief.
und Fabrikbesitzer.
Unt. d. Linden 68, Ecke d. Schad. Str.

Empfiehlt den hiesigen u. ausw. resp. Handlung. sein Fabrikat v. Holzvergoldung in Rahmen-, Tapeten- u. Baroque-Leisten u. übernimmt Aufträge in diesem Fache nach jeder beliebig. Zeichnung von den Hrn. Kaufleuten und Architekten zur besten Ausführung. Preis-Courante sind gegen frankirte Briefe gratis zu beziehen.

F. L. Müller, Hoflief.
und Fabrikbesitzer.
Unt. d. Linden 68, Ecke d. Schad. Str.

Empfiehlt alle Arten ächter und unächter Vergoldung in Holz, Stein, Eisen und Metall. Uebernimmt jeden Auftrag zur Ausschmückung der Kirchen, Säle und eleganter Wohnzimmer. Preis-Courante seines Fabrikats sind gegen frankirte Briefe gratis bei ihm zu beziehen.

Betten von 6, 8, 10, 12 bis 20 thlr. Böhmische Bettfedern u. Daunen von 5 sgr. bis 1½ thlr., Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1 thlr. an. Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Züchen, Inlett und weiße Leinwand im Verhältniß billig.
188. A. Zehden, Friedrichsstraße 188.
zwischen der Kronen- und Mohrenstr.

Zwei gebrauchte Pianoforte's, sehr gut erhalten, sind bill. zu verkaufen oder zu vermiethen beil. Geiststr. 32. bei Schuppe.

Zwölf Stück einspännige Schlitten, wohl erhalten, mit Verdeck sind billig zu verkaufen Wo? sagt das Königl. Intell.-Comt.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein Manufaktur-, Leinen- und Strumpf-Waaren-Lager, verbunden mit fertiger Wäsche-Handlung, bin ich willens, gänzlich auszuverkaufen, und empfehle deshalb mein Lager, um baldigst zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
Sollte ein zahlungsfähiger Käufer das Geschäft, welches sich seit Jahren eines soliden Rufes erfreute, zu übernehmen wünschen, so würde ich demselben annehmbare Bedingungen stellen. Berlin, im Januar 1848.
J. W. Reiß, Spittelmarkt No. 4.

Eine Partie russisch Lack-Leder-Häute, dgl. Zuschnitte zu Stiefeln sollen, da es nicht in mein Fach einschlägt, pr. Stck. von 1 thlr. — 1 thlr. 7½ sgr. abgegeben werden bei C. M. Austrich, breite Str 24.

Wilhelmsstr. No 113., Hof 1 Tr., stehen 2 brillante Mahagoni-Tafelpianos mit Metallplatte zu solidem Preis zum Verkauf.

Vermiethungen.
Bekanntmachung.

In dem, der hiesigen Stadt-Commune gehörigen, in der neuen Königsstr. 21. belegenen Hause, sind drei Wohnungen zu resp. 300 thlr., 250 thlr. und 220 thlr. jährlicher Miethe zu Ostern k. J. zu vermiethen. Dieselben können, auf Verlangen auch sofort bezogen werden und sind die der Vermiethung zum Grunde gelegten Bedingungen bei dem im Hause wohnenden Bierwirthe, Maurerpolier Witzel, einzusehen, welcher auch die Wohnungen den resp. Miethsliebhabern vorzeigen wird.
Berlin, den 17. Dezember 1847.
Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

Landsberger Str. 16a. ist die Bel-Etage ganz oder getheilt zu sogleich oder zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre.

Im herrschaftlichen Hause Kronenstraße No. 17. ist durch Verhältnisse die Hälfte der Bel-Etage für 250 thlr. zu vermiethen.

Wallstraße No. 26., nahe der Roßstraße, ist zum 1sten April c. die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Schlaf-Kabinet, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, für die jährliche Miethe von 200 thlr. an ruhige Miether zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth par terre.

Wilhelmsstr. 122. ist die herrsch. Bel-Etage zu vermiethen.

Kochstr. 73. sind geräumige billige Hofwohnungen zu vermiethen.

Grenadierstr. 28. ist die zweite Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Auch kann die Wohnung noch vergrößert werden.

Wilhelmsstr. 122. ist eine große Feuerwerkstatt zu vermiethen.

Marienstr. 16., Sonnenseite, ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 6 herrschaftlichen neu tapezierten Stuben, Kammer, Küche und Zubehör nebst Gartenpromenade, gleich oder zum 1. April billig zu vermiethen.

Kochstr. 73. ist eine herrschftl. Parterre-Wohnung zu verm.

Zur Anlegung eines eleganten Caffeehauses ist vor dem Potsd. Thore eine gut gelegene Parterre-Wohnung mit Saal, großem belaubten Garten und Kegelbahn zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Schifferstraße No. 5. zunächst d. Exercierpl., ist noch die Bel-Etage von 2 Sälen und 8 Zimmern mit Zubehör; ebenso zwei Treppen hoch eine kleinere Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Digitized by Google

Puttkammerstr. 1. f herrsch. Wohn. v. 3—7 Piecen zu verm. Näheres No. 3 beim Wirth.

Potsdamer Str. 14 ist die Parterre-Wohnung nebst Balcon, Gartenpromenade, Laube u. s. w. (so wie mit oder ohne Stallung und Wagenremise) zu Ostern c. zu vermiethen.

Ein schönes Wohn- und Schlafzimmer, auf Wunsch auch mit Kost ist billig zu vermiethen Enkeplatz No. 3., 2 Tr. hoch rechts.

Kl. Frankfurter Straße No. 7. ist zum 1sten April eine Wohnung (Bel Etage) von 3 Stuben, gr. Kammer, Küche und Zubehör für jährlich 110 thlr., eine dergl. von 2 Stuben, gr. Kammer, Küche und Zubehör für jährlich 70 thlr., eine dergl. von 3 Stuben, Küche und Zubehör für jährlich 62 thlr. zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

2 neu tapezierte herrschaftl. Wohnungen, auch drei herrsch. Zimmer ohne Möbel und 1 Laden. Unter d. Linden 68.

Leipziger Str. 7. ist die halbe Bel-Etage mit Balkon zu Ostern zu vermiethen.

In dem verschlossenen Hause Leipziger Straße 74. ist die dritte Etage, bestehend aus 1 Corridor, 1 Saal, 6 heizbaren Zimmern, 1 Küche, Speisekammer, Waschhause und Trockenboden, sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

In einem stillen freundlichen Dorfe 1½ Meile von Berlin, ½ Meile von der Chaussee, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stallung und Wagenremise, vom 1. April d. J. an, zu vermiethen; näheres in der Expedition der Haude u. Spenerschen Zeitung.

Krausenstr. 34, Ecke am Dönhofsplatz, ist eine Wohnung von 3 St., Küche, K., B., gem. Waschhause u. Trockenb. zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch links.

Alexanderstr. 33. ist die Hälfte der Bel-Etage und eine zu 32 thlr. zu vermiethen.

Kochstr. 73. ist die herrschaftl. Bel-Etage zu vermiethen.

Schloßplatz No. 14. ist die Bel-

Etage sogleich oder zum 1. April d. J. zum Geschäfts-Lokal oder Privat-Wohnung zu vermiethen. Näheres u. d. Linden 42. oder beim Wirth Herrn Lehmann, Schloßplatz No. 16.

Commandantenstr. 24. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1sten April zu vermiethen.

Platz an der Bau-Akademie No. 2. eine Treppe hoch ist die herrschaftliche Bel-Etage des nach der Niederlagstraße No. 7. durchgehenden Hauses, bestehend aus einem großen Saal, acht heizbaren Zimmern, einem Alkoven, vier Kammern, Küche, Kellern 2c. mit und ohne Stallung und Remise zum 1. April 1848 zu vermiethen, täglich von 11 Uhr Morgens zu besehen, und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Elze.

Breite Str. 12. ist zum 1. April 1848 die erste Etage, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres Klosterstr. 19. par terre.

Linkestr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage, ganz oder getheilt, mit Stallung u. Wagen-Remise, eben so auch ein Verkaufs-Keller mit Wohnung zu vermiethen.

Behrenstr. 53 (nahe der Friedrichsstr.) ist eine freundliche Hofwohnung an ruhige Leute zu Ostern c. zu vermiethen.

Fabriklokal zu vermiethen.

In der lebhaftesten Gegend der Stralauer Strasse ist ein grosses Fabriklokal, bestehend aus gewölbten Kellereien, doppelten Böden, Stallung u. Remisen zum 1sten April billigst zu vermiethen. Es eignet sich namentlich zu einer Brauerei oder Brennerei. Wo? sagt das Int.-Comtoir.

(Charlottenburg.)

Eine Wohnung, herrschaftlich, ist jährlich, oder für den Sommer zu vermiethen; auch kann Stallung und Wagen-Remise auch Kutscher-Wohnung mit überlassen werden.

Orangenstraße No. 9. das Nähere.

Kronenstraße No. 31.

ist zum 1. April die Bel-Etage von 20 Piecen nebst Stallung von 4 u. 2 Pferden und Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen hoch links beim Wirth.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Alle Sorten altes Eisen kauft zum höchsten Preise M. Mendelsohn, Oranienburger Str. 73.

Siegmund Friedmann, Juwelier, unter den Linden 55. 1 Etage, zahlt für Juwelen, Perlen und coul. Steine die angemessensten Preise.

Gesuch.

Eine zwei- und eine einspännige Chaise mit Vorderverdecken, wo möglich Victoria-Façon, werden zu kaufen gesucht. Wer dergleichen schon gebrauchte, aber in einem noch ganz guten Zustande befindliche moderne Wagen abzulassen hat, wolle seine Adresse nebst Angabe des billigsten Preises im Königl. Intell.-Comtoir unter W. 32. abgeben.

Eine Maschine zur Fabrikation von Selter- und Soda-Wasser wird gekauft. Diejenigen, welche solche abzulassen haben oder solche billig anzufertigen geneigt sind, geben gefälligst ihre Adresse unter D. 33. im Int.-Comt. ab.

Ein Gut

von 400 bis 1400 Morgen wird von einem zahlungsfähigen jungen Oekonom zu kaufen oder zu pachten gewünscht, und werden Adressen mit Beschreibung des Gutes unter A. 31. im Intelligenz-Comtoir portofrei erbeten.

Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen, Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 21. p. t. rechts.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,

Spandauer Straße No. 44. kauft und zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold und Silber, auch Porzellan, Möbeln, Glas, Bronzen, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. L. M. Fränkel, neue Wilhelmsstr. 7., nahe den Linden.

Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thieser, Spittelmarktstraße No. 5, dicht an der Gertrauten-Brücke.

Alte Kleidungsstücke, Wäsche, Gold, Silber,

Uhren, Tressen, Pfandscheine 2c. kauft und zahlt den höchsten Preis M. Schwarz, Friedrichsstr. 112 a. im Laden.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei zahlt die höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Straße No. 15.

Points und Brabanter Kanten

werden ein- und verkauft in der Leinenhandlung Poststraße 1, nahe der Königsstraße.

Wohnungsveränderungen.

Meine Holzvergoldungsfabrik und Handlung habe ich von den Linden, Ecke der Friedrichsstr., nach den Linden 68, Ecke der Schadowstraße, in mein Haus verlegt. F. L. Müller, Hoflieferant.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Strohhut-Appreteur u. Presser wird sofort nach außerhalb unter sehr guten Bedingungen verlangt. Adressen nimmt das Int.-Comt. unter B. 31. entgegen.

2 kautionsfäh. Wirthschaftsbeamte mit 200 thlr. und 250 thlr. Gehalt, 2 Comtoiristen mit 300 thlr. Gehalt, 1 Leibjäger, 1 Destillateur, 2 Detaillisten, 1 Fabrik-Aufseher, 1 Gärtner, 1 kautionsfäh. Diener nach außerhalb sind sogleich zu engagiren durch die National-Versorgungs-Anstalt.

Berlin, Mohrenstraße 7.

In einer hiesigen gut renommirten Lederhandlung findet ein solider Commis, der mit der Buchführung vertraut ist, sogleich oder bis 1. April ein Engagement, so auch ein kräftiger junger Mensch, mit Schulkenntnissen versehen, als Lehrling, wenn für dessen Solidität gebürgt wird.

Selbstgeschriebene Adressen mit näherer Angabe der Verhältnisse und Bedingungen erbittet man sub Z 32. im Intell.-Comtoir.

Eine anständige Person, welche seit 3 Jahren einer Wirthschaft allein vorsteht, wünscht bei einem ältlichen Herren von Stande zum 1. April als Wirthschafterin placirt zu sein. Adressen sub L. 34. erbittet man im Intelligenz-Comtoir.

In der Nähe von Potsdam wird ein Theolog oder Philolog als Hauslehrer gesucht, welcher sowohl im Zeichnen als auch im Klavierspiel Unterricht ertheilen kann. Näheres erfährt man beim Musiklehrer Poppenberg, alte Jakobstr. 42.

Ein gewandter Reisender, welcher seit Jahren die Zollvereinstaaten besuchte, seine Tüchtigkeit durch die besten Zeugnisse und Empfehlungen hiesiger achtbarer Häuser nachweisen kann, wünscht baldigst anderweit placirt zu sein. Adr. nimmt das Königl. Int.-Comtoir unter K. 34. entgegen.

Einige Comtoirboten,

welche Caution bestellen können, finden mit gutem Gehalt dauerndes Unterkommen durch C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Geübte Näherinnen werden verlangt, auch junge Mädchen, die das Nähen feiner Wäsche erlernen wollen, können sich melden Mittelstraße No. 58. bei Dorothee Daniel.

Digitized by Google

Ein ordentlicher Mann, der empfohlen wird, und lange Jahre als Kettenscherer fungirt hat, wünscht eine gleiche Stelle in einer Wollen- oder Baumwollenwaaren-Fabrik. Derselbe kann 2000 thlr. mit ins Geschäft legen, auch will er, wenn es gewünscht wird als Compagnon mit eintreten. Adressen unter B. 34., werden im Int.-Comtoir erbeten.

Ein Inspektor

zur selbstständigen Leitung eines Geschäftes, der 1000 thlr. Kaution, welche mit 5 pCt. verzinset und hypothekarisch sicher gestellt wird, baar bestellen und sogleich antreten kann, melde sich bei C. L. Michaelis, Spandauer Straße 43.

Ein Apotheker-Gehülfe,

der sofort antreten kann, findet in einem Medizinalgeschäft ein ganz vorzügliches Engagement durch C. L. Michaelis, Spand. Str. 43.

Ein geübter Rouleaux-Maler für Wachstuch wird sofort für eine Wachstuchfabrik in Süd-Deutschland gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub M. 33 erbeten.

Apotheken-Besitzer

kann ich zum 1sten April d. J. sehr tüchtige Provisoren und Apotheker-Gehülfen nachweisen. Auch übernehme ich den Verkauf von Apotheken und führe jeden Auftrag prompt und gut aus.

C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

(Offene Stellen.) 1 Koch — 1 Oberkellner — 1 Gärtner — 1 Förster — 1 Privatsekretair — 2 Comtoirboten — 1 Braumeister, so wie 2 Wirthschafterinnen, mehrere Schänk- u. Laden-Demoiselles u. aussh. werden verlangt durch

Miersch Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 151.

✿ Ein Handlungs-Commis, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, wünscht unter sehr bescheidenen Ansprüchen sich in einem Comtoir, möglichst Fondsgeschäfte, weiter auszubilden, und ersucht geehrte Prinzipale, ihre werthe Adresse im Intelligenz-Comtoir sub O 24. zu verabreichen.

✿ Auf einem Gute 1 Meile von Berlin wird ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich gewünscht. Wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Ein Apotheker, der in seiner jetzigen Station seit mehreren Jahren servirt und sehr gute Empfehlungen besitzt, sucht für nächste Ostern eine anderweite gute Stellung. Die hierauf reflektirenden Herren Apotheker werden freundlichst gebeten, ihre werthen Briefe sig. mit H. 32. gefälligst an das Königliche Intelligenz-Comtoir befördern zu wollen.

Ein tüchtiger Gehülfe, der auch examinirt sein kann, erhält zu Anfangs April gegen 130 thlr. Gehalt die Gehülfenstelle in der Apotheke zu Labischin im Großherzogthum Posen.

Die Tochter eines auswärtigen Predigers, welche gegenwärtig hier, in der Wirthschaft wie in Handarbeiten sehr erfahren ist, sucht ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von

C. Schulz, Fischerbrücke 21.

Ein Königlicher Beamter, der früher in einem renommirten Handelshause als Buchhalter thätig war, wünscht die Zeit seiner Muße mit Führung von Büchern 2c. auszufüllen. Gef. Adressen werden sub B. 32. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

200 thlr. Gold und mehr

Demjenigen, welcher einem versorgungsberechtigten, jungen, gebildeten Mann eine feste Anstellung mit 500 thlr. f. Gehalt verschafft u. str. Verschwiegenheit. A. im Int.-C. unter L. 31. abzugeben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

✿ Eine flache goldene viereckige Schnupftabacksdose mit abgestumpften Ecken ist heute Vormittag verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Markgrafenstr. 49 bei Maaß eine gute Belohnung. Berlin, den 15. Januar 1848.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, der zur Wiedererlangung eines am 2. Januar entlaufenen braunen glatthaarigen, am Halse und Brust weiß gefleckten Hühnerhundes verhilft. Wohnung des Eigenthümers Alexanderstraße No 12 . Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt für Gutsbesitzer.

Eine gerichtliche Cession, von Hrn. F. H. Ernst und dessen Frau ausgestellt, will ich billig abtreten. Wolff, Krausenstr. 34.

(Eingesandt.)

M.......! ich fühle, ich muß Dich bald wiedersehen, sonst!?

A. S.

(Eingesandt.)

Wahre Liebe folgt nur immer ihrem Herzen, aber niemals Eigennutz und Selbstsucht. 6 M.

Seinen verehrten Gönnern und Freunden empfiehlt sich bei seiner plötzlichen Abreise von Berlin auf das Beste und dankt für die ihm bewiesene Güte und Theilnahme.

Berlin, den 14. Januar 1848. Lebich.

(Eingesandt.) Nicht an den Sinnen der Hülle: nein in des Herzens anmuthiger Huld athmet der Lieblichkeit Fülle, lebet des Geistes — tiefes Geheimniß! — Verzeih' der Schwachheit. Mensch zu sein: „Leben, Herz, Idee sind Dein!" Herzensschönheit, Charakterstärke und Seelengüte wirken im Geist des Gemüthes der Wahrheit unsterbliche Blüthe! — Am 1sten d. 8 Uhr? ab. a.

Der Advokat Hermann E. Ludewig zu New-York empfiehlt sich zur Uebernahme und Besorgung aller Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten im ganzen Bereiche der Vereinigten Staaten. Durch seine Reisen in allen Theilen der Union, sowie durch ausgebreitete Verbindungen mit bewährten Geschäftsleuten und Redactionen, ist er in den Stand gesetzt, jede Auskunft in obigen Angelegenheiten schnell und zuverlässig zu ertheilen, sowie alle ihm von Gerichts- und Verwaltungs-Behörden, Gesellschaften und Individuen in Ansiedlungs-, Kaufs-, Erbschafts-Angelegenheiten, Verschollenheits- und anderen Fällen zu übertragende Geschäfte gewissenhaft und pünktlich auszuführen.

Zuschriften werden franco unter der Adresse „Hermann E. Ludewig. German Law Agency 304. Broadway New.-York" erbeten.

Oeffentliche Anzeige. Das Geschäfts-Verhältniß, welches zwischen den Herren Eug. Laußot u. A. Pinard existirte, hat mit dem 1sten Januar dieses Jahres aufgehört.

Demzufolge werden alle ausstehende Forderungen der Weinhandlung A. Pinard u. Co. durch den Hrn. H. Brendler in Berlin eingezogen, welcher allein darüber zu quittiren hat, so wie auch nur von diesem Herrn allein die etwaigen Ansprüche, die an die aufgelöste Handlung gemacht werden könnten, regulirt werden sollen. Aug. Pinard. Eug. Laußot.

Bezugnehmend auf die obige Anzeige der Auflösung der Geschäftsverhältnisse zwischen den Herren Laußot u. Pinard, zeige ich hiermit an, daß ich das Weingeschäft von dem gd. Tage 1sten Januar 1848, unter der bis dahin bestandenen Firma A. Pinard u. Co. für meine alleinige Rechnung fortsetze.

Aug. Pinard.

Tischlermeister, welche in der Arbeit von Parquetböden, so wie in der Anfertigung von Repositorien geübt sind, und von trockenem eichenen Holze starke Vorräthe besitzen, wollen sich melden bei Herrmann Gerson, Bauschule 4.

Ein Zeichenlehrer, dessen praktisch-theoretische Unterrichtsweise dem jetzigen Standpunkte der Zeit angemessen und für jedes Alter anwendbar, nicht auf die, leider noch so allgemein, wenig bezweckende Methode des Vorlegeblattzeichnens beruht, sucht eine Anstellung mit fixem Gehalte und würde, auf Verlangen, auch gern bereit sein, auf kurze Zeit, zur Probe seiner Leistung, gratis Unterricht zu ertheilen. Geneigte Briefe bittet man unter H. 32. gefälligst an das Königl. Intelligenz-Comtoir gelangen zu lassen.

Thätige und geachtete Männer,

welche Bekanntschaft unter Landwirthen besitzen und geneigt sind, gegen eine anständige Vergütigung Subscriptionen auf eine sehr wichtige Entdeckung anzunehmen, wollen schleunigst ihre Adresse unter Q. 31. dem Königl. Intelligenz-Comtoir in Berlin frankirt zusenden.

W. Schmidt j.,

Hof-Friseur, Königsstrasse No. 53.,

empfiehlt und beschäftigt sich nur mit Anfertigung von Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren. — Eine neue Art der von mir erfundenen patent. Haartouren hat sich durch einfache Construction ganz besonders praktisch bewährt.

✿ Zwei Herren in der neuen Jakobstraße wünschen aus einer ordentlichen Küche ihr Mittagsessen abholen zu lassen. 7½—10 sgr. a Portion werden gerne bezahlt. Adressen sub L. 33. beliebe man im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Eine Conditorei, deren Inhaber eine Reise zu unternehmen sich genöthigt sieht, soll entweder verkauft, oder mit einem soliden Compagnon gemeinschaftlich betrieben werden. Dieselbe befindet sich in der besten Gegend, und ist sowohl in Hinsicht ihrer Einrichtung, als ihres großen Absatzes aufs Vortheilhafteste zu empfehlen. Interessenten belieben sich zu wenden Gertrautenstr. No. 20. 3 Tr. bei M—z.

2 Damen v. Stande wünschen in Berlin v. nächster Umgegend bei einer anständigen Familie eine unmöblirte Stube und Kammer, Bedienung und Mittagstisch. Adressen m. Angabe der Bedingungen im Int.-Comt. unter H. 31. abzugeben.

Ein Stud. theol. empfiehlt sich zum Privat- und Nachhülfe-Unterricht. Adr. bittet man i. Intell.-Comt. sub V. 31. abzugeben.

Alle Arten Vögel und vierfüssiger Thiere werden ausgestopft bei Kolbe, Splittgerbergasse No. 1. zwei Treppen hoch.

Digitized by Google

Destillation und Brauerei.

Da mit Neujahr die Mehrzahl den Unterricht beschlossen, so können nunmehr in deren Stelle andere erwachsene und jüngere Personen, welche in kürzester Lehrfrist sowohl das Destillations-Geschäft als auch die Bier-Brauerei nach den neuesten Fortschritten und mit festen Kenntnissen zu erlernen wünschen, in meinen Geschäften Aufnahme finden. — Bezüglich der Bierbrauerei mache ich auf das von mir neu gebraute ganz vorzüglich schöne Bitter- (Hopfen-Lager-) Bier aufmerksam.

A. L. Moewes, Apotheker 1. Cl., Besitzer eines Destillations-Geschäftes und Bierbrauerei, Dresdener Str. No. 46. in Berlin.

Es können noch 2 Damen beim Privatunterricht im Schneidern Theil nehmen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub L. 32. erbeten.

Für jede Hausfrau. Bei der Empfehlung mit dem Zusammenbrennen zerbrochener Porzellan- und Glassachen bemerke ich ergebenst, daß nach meiner durchweg veränderten Methode die von mir zusammengebrannten Stücke, fern von aller geldprellenden wissenschaftlichen Pfuscherei, feuer- u. wasserfest, fast unsichtbar, aber nie schwarznarbig erscheinen. Erfinder dieser Kunst kann ich mich, ohne Absicht täuschen zu wollen, nicht nennen, da diese schon seit 100 Jahren erfunden worden ist. Karbe, geprüfter Chemiker, Zimmerstr. No. 63. a. d. Hofe par terre.

Die große, im Publikum so berühmte, Masken-

Garderobe von Feyh ist jetzt am Dönhofsplatz, Krausenstr. 34. eine Tr., und werden wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig verliehen. Auch ist selbige billig zu verkaufen.

Eine Dame und ein Herr werden zur Theilnahme an eine franz. Stunde gewünscht. Matthieu, Lehrer der franz. Sprache, Dorotheenstr. No. 76.

Achtung!

Ein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft in Dresden, welches bereits seit 10 Jahren sich der besten Kundschaft zu erfreuen hat, im Werth von 12,000 thlr. ist, soll nebst Firma unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder vertauscht werden. Nur solche, welche über ein derartiges Kapital verfügen können, erfahren das Nähere unter der Chiffre A. A. S. # 35. poste restante franco Dresden.

Einem gebildeten Herrn oder einer solchen Dame wird Seitens einer gebildeten Familie ein angenehmer Aufenthalt auf einem Gute im schönsten Theile Schlesiens zugesichert, wenn man sich bereit fände, 8—10,000 thlr. derselben auf Leibrente zu geben. Gefällige Adressen sub Q. 26. bittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben zu wollen.

Es beabsichtigt der Besitzer eine Restauration, verbunden mit einer Badeanstalt und einem geräumigen Garten, in der frequentesten Straße von Neustadt-E.-W. belegen, zu verkaufen. Auch paßt sich das Grundstück zu jedem andern Geschäft. Adr. von Selbstkäufern werden franco Neustadt-E.-W. unter K. B. S. No. 2. erbeten.

Gründlichen Unterricht im Schneidern nach dem Maaße ertheilt in und außer dem Hause Wilhelmine Thiele, Niederwallstraße No. 11.

Die schon früher bekannt gemachten Fuhren, zwischen Grünberg und Berlin, gehen nach wie vor jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Grünberg und Berlin regelmäßig ab. Die Güter werden auf einer Axe in 3 Tagen geliefert.

Zur Empfangnahme der Güter bin ich an diesen Tagen Prenzlauer Str. 24. anzutreffen. Berlin, den 15. Januar 1848.

Em. Schay aus Grünberg.

In der Tuchstopferei v. A. Sieradzki,

Brüderstraße 41., nahe am Schloßplatz,

werden alle beschädigten Civil- und Militair-Kleidungsstücke, türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. unter reeller Bedienung und zu billigern Preisen so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind.

Alle zerbrochenen Glas- und Porzellanwaaren werden jetzt so gebrannt, daß die gebrannte Stelle in manchen Stücken höchst wenig u. in manchen gar nicht zu sehen ist. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42. u. 43.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 15. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115¾ B.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 96 Br., 95½ G.; Chemnitz-Riesaer 48 Br., 47 G.; Löbau-Zittauer 45 Br., 44 G.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 221¾ Br.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 104¾ Br., 104¼ G.

Frankfurt a. M., den 14ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103 G.; 4proc. 91¾ B.; 3proc. 66 B.; 2½proc. 51¾ G.; Bankaktien 1940 B.; Loose zu 500 Fl. 156¾ B.; do. zu 250 Fl. 112¾ G.; Preuß. Prämienscheine 90¾ G.; 2½proc. Holländ. 54¾ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99 G.; zu 500 Fl. 79¾ G.; Taunus-Eisenbahn 356¾ B., 356 G.; per ultimo 357 B., 356 G.; Friedrich-Wilh. Nordbahn 56¾ G.

Wien, den 13ten Januar. 5procent Metall. 104¾; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156; von 1839 111¾; Bank-Aktien 1582; Gloggnitzer 112; Nordbahn 140¾; Mailänder 88¾; Livorno 70¾; Pesther 87; Budweis 79¾.

Amsterdam, den 12. Jan. Integr. 55; Utr.-Arnh. 89¾; Amst.-Rott. 93¾.

Berliner Börse.

Sonnabend den 15. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¾	91¾	Ostpreuß. do.	3½	—	95¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	91¾	91¾	Pommersche do.	3½	93¾	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89¾	88¾	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	93¾
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96¾
Westpr. Pfdbr.	3½	91¾	—	do. v. Staat garantirt Litt. B.	3½	—	92¾
Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106¾	—
do. do.	3½	91¾	90¾				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅐	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 th.	13[illegible]	12[illegible]	Disconto	3¾	4[illegible]

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144¾	Leipzig C. i. 14-Th. F. 100 th. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	143¾	143¾	do. 100 th. 2 M.	99¾	99¾
Hamb. 300 Mk. k. S.	152¾	152¾	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 26¾
do. 300 Mk. 2 M.	—	151¾	Paris 300 Fr. 2 M.	—	[illegible]
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¾	Petersb. 100 S.R. 3 W.	10[illegible]¾	—
Breslau 100 th. 2 M.	99¾	99¾	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102¾	—
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 —	—			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.		115	—	do. Prior.-Obl.	4½	98¾	—
Berl.-Hamburg.	4	—	99¾	Magd.-Halberst.	4	—	118¾
do. Prioritäts-	4½	10[illegible]¾	—	Niederschl.-Mk.	3½	87¾	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93	—	do. do. Priorit.	4	—	9[illegible]¾
do. Prior.-Obl.	4	92¾	—	do. do. Priorit.	5	102¾	101¾
do. do. do.	5	101	—	do. do. III. Serie	5	101	—
Berl.-Stettiner	—	111¾	—	Rheinische	—	85¾	—
Bresl.-Schweid.-Freiburger	4	100¾	99¾	do. Stamm-Prior. (voll eing.)	4	88¾	—
Köln-Mindener	3½	93¾	—	Thüringer	4	84¾	—

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	—	94¾
b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	do. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	99¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	91¾	a 500 fl.	4	79¾	79¾
Anl. b. Rothschild	5	110¾	109¾	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86¾	—
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	82¾	do. St.-Pr.-A.	—	—	[illegible]¾
do. do. Cert. L. A	5	96	95¾	Kur-Hess 40 Thl.	—	31	—
do. do. do. L. B a 200 fl.	—	15¾	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Neue Bad. 35 fl.	—	2[illegible]¾	19¾

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	97	—	Kiel-Altona	4	112	111
Cracau-Oberschl.	4	66	—	Sächs.-Bayer.	4	90	[illegible]9
Dresden-Görlitz	4	97	—	Zarskoe-Selo	-	68¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	3[illegible]	74¾	73¾	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	57	—
Berg.-Märk.	80	79	7[illegible]	Starg.-Posen	80	[illegible]2	81
Brl.-Anh. L. B	45	108¾	107¾	Ung. Central-Bahn	70	59	—
Cassel-Lippst.	20	82					
Magd.-Witth.	60	75	74				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 14. Dienstag — den 18. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 18ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherrn von Stillfried, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; und dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath, von Raumer, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist nach Cöthen abgereist.

Die Ziehung der 1. Klasse 97ster Königl. Klassen Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 19. d. Mts., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Einzählen der sämmtlichen 85,000 Ziehungsnummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter erster Klasse schon heute Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich, und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen Lotterieeinnehmer, Stadtrath Seeger und Matzdorff, im Ziehungssaal des Lotteriehauses stattfinden.

Berlin, den 18. Januar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Das 2te Stück der diesjährigen Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die Allerhöchsten Cabinets-Ordres unter

No. 2918. vom 28. November v. J., betreffend den Bau einer Eisenbahn von der Bayerischen Landesgrenze bei Wellesweiler bis zur Französischen Landesgrenze in der Richtung auf Forbach; und

No. 2919. vom 24. Dezember v. J., betreffend die Gleichstellung des Porto für ausländisches Papiergeld mit dem Porto für inländisches Papiergeld; ferner

No. 2920. die Verordnung, betreffend die Vereinfachung der Berathungen des Staatsraths vom 6ten d. M.

Berlin, den 18ten Januar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß am Mittwoch den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche öffentliche Sitzung zur Fortsetzung der Berathung über die Entwürfe zu einer Bau-Ordnung und einem Gesetze wegen Bebauung der nachbarlichen Grenze stattfinden wird. Berlin, den 15ten Januar 1848. Fournier.

Ständische Angelegenheiten.

Berlin, den 17. Januar. Heute Mittag bald nach 1 Uhr wurden die Sitzungen des hier versammelten Vereinigten ständischen Ausschusses eröffnet. Nachdem sich die Mitglieder desselben in dem Sitzungssaale des Staatsraths im Königl. Residenzschlosse versammelt hatten, wurde der Königl. Kommissarius, Staats- und Kabinets-Minister von Bodelschwing, durch eine Deputation davon benachrichtigt. Er begab sich, unter dem Vortritt dieser Deputation und begleitet von den übrigen Staats-Ministern, in die Versammlung und hielt folgende Rede:

Durchlauchtige Fürsten, hochgeborene Grafen, edle Herren!
Hochgeehrte Abgeordnete der Ritterschaft, Stadt- und Land-Gemeinden!

Se. Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, haben mittelst Allerhöchsten Patents vom 3ten v. M. den Vereinigten Ausschuß Allerhöchstihrer getreuen Stände auf den heutigen Tag zu berufen und durch Allergnädigsten Befehl von demselben Tage Se. Durchlaucht den Fürsten von Solms-Hohensolms-Lich zum Marschall, den Oberst-Lieutenant Adolph von Rochow zu dessen Stellvertreter, mich aber zu Allerhöchstihrem Kommissarius zu ernennen geruht.

In dieser Eigenschaft ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden im Namen Sr. Majestät des Königs die hohe Versammlung zu eröffnen.

Als Veranlassung Ihrer Berufung ist bereits in dem angeführten Patente der Wille Sr. Majestät bezeichnet, den von dem Ministerium für die Gesetz-Revision und von einer Staatsraths-Kommission umgearbeiteten Entwurf des Strafrechtes einer letzten ständischen Begutachtung zu unterwerfen, vorzugsweise um die von den einzelnen Provinzial-Landtagen bei der Berathung des früheren Entwurfes kundgegebene Verschiedenheit der Ansichten in einer den Bedürfnissen und Wünschen des gesammten Vaterlandes möglichst entsprechenden Weise auszugleichen.

Gewiß ist die Berathung eines so bedeutenden Gesetz-Entwurfs schon an und für sich ein wichtiges und folgenreiches Geschäft; für uns aber tritt diese Wichtigkeit um so mehr hervor, als dieses Gesetz zugleich die Bestimmung hat, die längst gefühlte Anomalie zu beseitigen, daß im Namen desselben Königs von verschiedenen Richtern des Landes ein und dasselbe Verbrechen mit Strafen belegt wird, welche nach Art und Maaß höchst verschieden sind, ja daß eine und dieselbe Handlung in dem einen Theile der Monarchie als ein schweres Verbrechen bestraft wird, welche in dem anderen Theile derselben völlig straflos bleibt. So und nicht anders aber kann es sein, so lange neben den Strafbestimmungen des Allg. Landrechts noch die Carolina und das aus der fremdherrischen Gesetzgebung stammende rheinische Strafrecht Gültigkeit haben.

Das neue Strafrecht soll und wird diese die innere Einheit des Staates wesentlich störende Ungleichheit beseitigen, übrigens aber bei dieser Ausgleichung nicht weiter gehen, als es die Nothwendigkeit erfordert, weshalb die Formen des Strafverfahrens dadurch nicht berührt werden. Namentlich wird für die Rhein-Provinz in dieser Beziehung keine wesentliche Veränderung eintreten, indem unter mehrfachem Beirath rheinischer Juristen der Entwurf dem daselbst geltenden Strafrechts-Verfahren möglichst angepaßt ist und die nöthige Verbindung dieses Verfahrens mit dem neuen Straf-Kodex durch besondere Anordnungen gesichert werden soll, welche Ihnen mit dem Entwurfe des Strafrechts zur Begutachtung vorgelegt werden. Einem anderen in naher Aussicht stehenden Akte der Gesetzgebung bleibt es vorbehalten, auch das Strafrechts-Verfahren zwar nicht völlig gleichzustellen, aber doch die bestehenden Verschiedenheiten, namentlich durch allgemeine Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, wesentlich zu vermindern.

Sollte auch die neue Bearbeitung des Strafrechtes nicht die individuellen Wünsche jedes Landestheiles befriedigen, sollte es auch Ihren Bemühungen nicht gelingen, in dieser Beziehung eine vollständige Befriedigung hervorzurufen, so werden Sie, hochverehrteste Herren, eingedenk sein der Nothwendigkeit, daß zur Erreichung großer Zwecke kleine Opfer nicht versagt werden dürfen, daß, wo es gilt, eine große Monarchie durch Einheit zu befestigen, die einzelnen Landestheile ihre besonderen Wünsche dem Wohle des Ganzen zu opfern stets bereit sein müssen. — In dieser Zuversicht übergebe ich Ihnen, durchlauchtigster Herr Marschall, das sich auf das Strafrecht beziehende Allerhöchste Propositions-Dekret, dessen Erledigung unmittelbar wird beginnen können, da die von des Königs Majestät angeordnete und von Ew. Durchlaucht im Einvernehmen mit den Herren Provinzial-Marschällen berufene vorbereitende Abtheilung ihre Arbeiten bereits so weit gefördert hat, daß in dieser Beziehung kein Hinderniß mehr besteht.

Im Vertrauen auf die unserem theuren Vaterlande so vielfach bewährte Gnade der allwaltenden Vorsehung hoffen Se. Majestät der König zuversichtlich, daß auch diese Versammlung für Thron und Land eine segensreiche sein, daß sie das gemeinsame Band, welches die Provinzen unter sich und alle mit dem Throne verbin-

Google

det, befestigen, diese Verbindung immer enger schließen möge.

In diesem Vertrauen, in dieser Hoffnung — erkläre ich auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs den Vereinigten ständischen Ausschuß auf die Dauer von 4 Wochen für eröffnet.

Hierauf richtete der Landtags-Marschall, Fürst **Solms zu Hohensolms-Lich**, folgende Worte an die Versammlung:

Meine Herren! Indem ich mich anschicke, den Vorsitz in unserer Versammlung zu übernehmen, will ich Sie nur in wenigen Worten um Ihre Nachsicht und um Ihre allerseitige freundliche Unterstützung bitten. Die Umstände, unter welchen wir unsre Aufgabe zu lösen haben, sind nicht ohne eigenthümliche Schwierigkeiten. Indessen dürfen wir nicht zweifeln, daß dem uns Alle beseelenden redlichen Eifer, dem Könige und dem Vaterlande nach Kräften zu dienen, die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten gelingen werde.

Zunächst liegt mir nun ob, diejenigen Mitglieder zu bezeichnen, welche ich ersuche, die Geschäfte des Sekretariats zu übernehmen.

Es sind die Abgeordneten: Siegfried, Freiherr von Patow, Kuschke, Dittrich, Braun, Ditthold, Brassert und Freiherr von Gudenau.

Weiter habe ich der Versammlung anzuzeigen, daß, um dem §. 22 der Geschäfts-Ordnung zu genügen, wieder dieselben stenographischen Kräfte gewonnen worden sind, welche sich auf dem Vereinigten Landtage vollkommen bewährt gezeigt haben. Der § 22 enthält weiter die Bestimmung, daß die stenographischen Berichte ohne weitere Censur mit Nennung der Namen durch vollständigen Abdruck in der **Allg. Preußischen Zeitung** zur öffentlichen Kenniß gebracht werden sollen, wenn dies von der Versammlung gewünscht wird. Ich bringe dies in Verbindung mit einer Stelle des §. 15., wo es heißt, daß bei Fragen, über welche sich eine Meinungs-Verschiedenheit nicht geäußert hat, eine Abstimmung nicht erforderlich sei. Ich werde also, wenn keine entgegenstehende Bemerkung sich erhebt, von der Voraussetzung ausgehen, daß die Versammlung die Absicht habe, daß diese Veröffentlichung erfolge.

(Es ergreift Niemand das Wort.)

Und da diese Voraussetzung sich begründet gezeigt hat, so werde ich das weiter Erforderliche in dieser Beziehung veranlassen.

Weitere Gegenstände sind für die heutige Eröffnungs-Sitzung nicht vorgesehen. Die nächste Sitzung wird morgen um 10 Uhr stattfinden, und es ist kein Hinderniß vorhanden, gleich in derselben Sitzung die Beratzung des Strafrechts zu beginnen, da der Bericht schon gestern zur Vertheilung gekommen ist.

Und nun, meine Herren, lassen Sie uns diese Eröffnungs-Sitzung mit einem Ausdrucke schließen, in welchem wir uns Alle sammt und sonders betheiligen, mit dem Ausdrucke der Ergebenheit für Se. Majestät den König, welche wir in das kurze Wort fassen:

Se. Majestät der König lebe hoch!

(Ein dreimaliges Lebehoch wiederholt sich in der ganzen Versammlung.)

Hierauf wird diese Eröffnungs-Sitzung um Punkt ½2 Uhr geschlossen.

Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses begaben sich sodann in die Gemächer Sr. Majestät des Königs, woselbst dieselben durch die Provinzial-Marschälle oder deren Stellvertreter Sr. Majestät vorgestellt wurden.

Inland.

Berlin, den 17ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem dienstleistenden Adjutanten bei dem kommandirenden General des 2ten Armee-Corps, Seconde-Lieutenant **von Wrangel** des 3ten Kürassier-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Herzoglich braunschweigischen Orden Heinrich's des Löwen zu ertheilen.

— Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich, Sohn des Prinzen Albrecht K. H., entging am 14ten d. einer bedeutenden Gefahr. Mit seinem Gouverneur und einem Jugendgefährten im Thiergarten fahrend, gingen die Pferde unweit des Odeums durch. Der Kutscher stürzte alsbald, kam jedoch ohne Verletzung davon. Der Prinz und dessen Begleiter retteten sich durch einen kühnen Sprung aus dem Wagen. Kaum aber war dies geschehen, so stürzte der Wagen um, wobei der Bediente, welcher die Zügel ergriffen hatte, aber die scheu gewordenen Thiere vergeblich zu bändigen suchte, nicht unerheblich beschädigt wurde. Die Pferde kamen erst hinterm Hofjäger zwischen den Bäumen zum Stehen, die Droschke aber war gänzlich zertrümmert.

— Die Angelegenheit wegen erwärmter Lokale für die Armen findet mehr Anklang, als man Anfangs bei dem Widerspruch mancher sachkundigen Personen hätte erwarten sollen, und in der That sind die Bedenken, welche wegen der Schwierigkeit der Beaufsichtigung entstanden sind, wohl nicht geeignet, die Sache selbst als unausführbar darzustellen. In mehreren Städten, z. B. zu Posen, haben sich ähnliche Anstalten als höchst wohlthätig bewährt. In Liverpool besteht bereits lange ein Night-Asylum, ein Nacht-Zufluchthaus, wo Arme eine Schlafstelle erhalten und über ihren weiteren Verbleib befragt, nöthigenfalls aber nothdürftig unterstützt werden. Besser eingerichtet soll eine ähnliche Anstalt zu Edinburg sein, wo man die Armen gleich nach der Ankunft in ein Bad setzt, ihnen Grütze zur Beköstigung giebt, und ein besonderer Geistlicher sich bemüht, sie auch sittlich aufzurichten und mit Rath zu unterstützen. Hätten wir eine ähnliche Anstalt, so würde mancher Herumtreiber mehr gebessert werden, mancher Diebstahl und gewaltsame Einbruch weniger sein; denn Menschen wie der, welchen man neulich hier in einem Waschfaß im Keller schlafend fand, sind gerade solche, welche der Mangel an einem Unterkommen und die Gelegenheit zum Stehlen zu Verbrechen führt.

— Die letzte Belgische Gewerbe-Ausstellung hat sich in eigenthümlicher Weise dadurch ausgezeichnet, daß 237 **Arbeitern**, unter denen 18 Frauen, von der Jury Ehrenzeichen zuerkannt und vom Könige ausgetheilt wurden. Wichtiger als die Ausstattung mit einem äußeren Zeichen ist die daran geknüpfte Aussicht zu einem großartigen, durch Staatsgesetz allgemein einzuführenden **Kassensystem** für die Belgischen Arbeiter. Der Minister des Innern, Haupt der jetzigen liberalen Verwaltung, Rogier, hatte an die Jury geschrieben, es genüge nicht, die Menschen zum Guten anzuspornen, man müsse ihnen auch die Mittel geben, den Launen des Schicksals zu trotzen, die schlimmen Tage zu überstehen; man müsse die kleinen Ersparnisse befruchten, den individuellen Bestrebungen durch die Vereinigung aushelfen: Bei der öffentlichen Belohnungs-Feierlichkeit richtete demnach der Präsident der Jury, v. Brouckère, an den Minister die Aufforderung: derselbe möge einen ausdauernden Willen zeigen, die Arbeiter gegen die Ereignisse, denen getrennte Kräfte zu widerstehen nicht gewachsen seien, zu schützen, er möge ein allgemeines System der **Assekuranz** und Fürsorge anordnen, damit Alter, Krankheiten und anderes Mißgeschick ertragen werden könne, dadurch werde er zum zweiten Male Belgiens Namen verherrlichen (Rogier war 1834 Urheber des Eisenbahnnetzes). Man muß aufrichtig wünschen, daß dieselbe Ueberzeugung von der unermeßlichen Wichtigkeit des durch Spar- und Gegenseitigkeits-Kassen wirksamen Versicherungswesens für alle Arten von Arbeitern allenthalben Wurzel fasse und in Thaten übergehe. Bis jetzt haben die Gegenseitigkeits-Kassen noch bei weitem nicht die genügende Verbreitung und innere Wirksamkeit erlangt. Selbst unter den Gewerken bleibt dafür noch viel zu thun. Namentlich aber mangeln noch vielen Fabriken die nöthigen Einrichtungen, wie sie von einzelnen Fabrikherren mit musterhafter Gesinnung eingeführt sind. Eine der hiesigen Fabriken, welche in dieser Beziehung die rühmlichste Erwähnung verdient, ist die **Borsig**'sche Maschinenbau-Anstalt. Für die Arbeiter derselben sind 4 verschiedene Kassen vorhanden: 1) eine Krankenkasse, zu welcher jeder Arbeiter wöchentlich 2 Sgr. beiträgt, wofür er in Krankheitsfällen wöchentlich 2 Thlr. erhält, sobald er 6 Wochen in der Fabrik beschäftigt gewesen; die Lehrlinge zahlen und erhalten die Hälfte des Satzes; 2) eine Sterbekasse, aus welcher die Hinterbliebenen eines Gehülfen bei seinem Ableben 30 Thlr. und die eines Arbeitsmanns oder Lehrlings 15 Thlr. erhalten; der Bedarf wird in jedem Falle durch Lohnabzüge von 2½ Sgr., beziehentlich 1½ Sgr., aufgebracht, und der Ueberfluß in die Krankenkasse gelegt; 3) eine Unterstützungskasse, welche der Eigenthümer der Fabrik mit 500 Thlr. begründete, und in welcher die Ordnungsstrafgelder fließen; sie dient zu außerordentlichen Unterstützungen; 4) eine Sparkasse, für welche jedem Arbeiter von 1 Thlr. des Lohns 1 Sgr. abgezogen wird; die Ersparnisse verzinst der Brodherr mit 5pCt.

— In Lübeck ist es endlich gelungen, eine der verschmitztesten Berliner Betrügerinnen, welche unter vielerlei Namen sich der gröbsten Gaunereien schuldig gemacht hat, zu verhaften und steht ihre Hierhertransportirung nächstens bevor. — In den Werkstätten zweier Instrumentenmacher auf dem Hausvoigtei-Platze und in der Kommandantenstraße hatten gestern früh Feuer statt, deren Weiterverbreitung man noch rechtzeitig Schranken zu setzen wußte.

Lychen. (Privatmitth.) Auch der hiesige Magistrat, wie in allem Guten immer rühmlichst voran, hat, in völliger Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten, im vergangenen Jahre einem hiesigen Lehrer eine Gehaltszulage von 20 Thlr. jährlich bewilligt, was, wie es in der That verdient, mit um so größern Dank anerkannt wird, als in eben diesem Jahre bedeutende Ausgaben für Schulzwecke gemacht werden mußten.

Königsberg, den 15. Januar. (Privatmitth.) Die Zufuhren von Getreide bleiben hier fortwährend sehr geringe und kaum

für den Verbrauch unseres Consumes genügend. Selbst um die Weihnachts- und Neujahrszeit kam sehr wenig Getreide zum Markte, was um so auffallender erscheinen mußte, als um diese Zeit der Landmann Zinsen und sonstige Abgaben zu zahlen hat. Die geringe Zufuhr ist zum Theil dem gänzlichen Mangel an Schlittenbahn zuzuschreiben, auf welche viele Gutsbesitzer und kleine Landwirthe sehnlichst warten; doch ist der Wagenweg sehr gut und der Hauptgrund der spärlichen Zufuhr wird wohl nur der in letzter Zeit so niedrig stehende Preis sein, denn es ist und bleibt im Getreidehandel äußerst matt und die Kauflust fehlt gänzlich. Für Weizen wird gezahlt 63 bis 72 Sgr. p. Schfl., für Roggen 42 bis 50 Sgr. ꝛc. Da nun die Vorräthe auf den Speichern auch gegen sonstige Jahre klein sind, so ist es zu verwundern, daß die Preise bedeutend heruntergehen und sich keine Lust zum Kaufen zeigt. — Der hiesige Festungsbau ist zwar auch bis jetzt den ganzen Winter und selbst in den kältesten Tagen bei 15—20° betrieben worden, doch wird nur an einem Punkte, auf einer sehr kleinen Strecke gearbeitet, die Zahl der Arbeiter ist äußerst geringe. — Auch hier will man nächstens eine Pferdeschlächterei etabliren. Die armen Leute holen sich jetzt schon täglich frisches Pferdefleisch aus der hiesigen Hof-Scharfrichterei, mit welcher die Abdeckerei verbunden ist, in großen Portionen. In letzter Zeit ist der Begehr desselben so groß gewesen, daß nicht alle Käufer haben befriedigt werden können, sondern Hunderte zurückgewiesen werden mußten. Das Pfund frischen guten Pferdefleisches ist schon mit 1 Sgr. bis 1 Sgr. 4 Pf. bezahlt worden, während es anfänglich für 3—4 Pf. abgelassen wurde. — Ein hiesiger Geselle, der wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt war, ist von Sr. Maj. dem Könige begnadigt worden, nachdem er die Hälfte der Strafe verbüßt und eine aufrichtige Reue über sein im trunkenen Zustande begangenes Vergehen an den Tag gelegt hatte. Zwei andere desselben Verbrechens angeklagte Personen sind resp. zu 2½ Jahr Zuchthaus und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, und haben zwar die bereits rechtskräftig gewordene Strafe angetreten, hoffen aber auch auf Begnadigung durch Se. M. den König. Beide letztere Verurtheilte sind auch nur im stark berauschten Zustande und durch mancherlei andere Aufregung zu dem Verbrechen verleitet worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zeigte sich wieder die bereits früher erwähnte emanzipirte Dame, in ihrem halbmännlichen Kostüm: mit Sackrock, Cravatte und kurz frisirtem Haar, anwesend und zog die Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung auf sich. — Die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Danzig wird erst in künftiger Woche stattfinden. Es kommt gleich ein interessanter Gegenstand zur Diskussion, nämlich die Einrichtung einer Gasbeleuchtung für die Stadt, mit welcher wo möglich in diesem Jahre vorgeschritten werden soll. Danzig wäre dann die erste Stadt unserer Provinz, die diese in der ersten Etablirung zwar kostspielige aber so sehr zweckmäßige Einrichtung einführte. — In Danzig sind verfälschte westpreußische Pfandbriefe in Umlauf gesetzt, die zu mancherlei Nachtheilen geführt haben. Der danziger Polizei ist es gelungen, des Fälschers habhaft zu werden. Derselbe soll auch noch andere Geldpapiere verfälscht haben. — Der Buchhändler und Herausgeber der danz. politischen Zeitung und des Dampfboots Hr. Gerhard zu Danzig, welcher bei seiner Theilnahme für die christkatholische Sache und in seinem Eifer gegen das Treiben mancher römisch-katholischen Geistlichen sich mehrere Injurienprozesse und einige aus denselben hervorgegangene Geld- und Gefängnißstrafen durch verschiedene Artikel und Brochüren zugezogen hat, macht so eben wieder ein gegen ihn ergangenes Erkenntniß aus einem solchen Prozesse bekannt. Diesmal ist er aber glücklicher als früher gewesen, denn das Erkenntniß lautet freisprechend. Der qu. Prozeß war auf den Antrag des Pfarrer Landmesser eingeleitet, in Folge eines in der allg. polit. Zeitung erschienenen Artikels, nach welchem L. eine Frau, weil sie ihre Kinder zu einem nicht katholischen Geistlichen in den Religionsunterricht geschickt, im Beichtstuhl verflucht haben sollte ꝛc. Hr. Landmesser führte in seiner Klage zwar an, daß jene Beschuldigung, „wäre sie gegründet, ihm die Verachtung seiner Mitbürger und die Ahndung der Kirchengesetze zuziehen würde“, die Wahrheit der qu. Angaben ist jedoch durch die Untersuchung völlig festgestellt, und es ist zum Verwundern, daß Kläger dennoch ein Aggravationsgesuch gegen das freisprechende Erkenntniß angebracht hat.

Posen, den 14ten Januar. (Privatmitth.) Die Repräsentanten-Wahl unserer israelitischen Synagogen-Gemeinde, welche am vergangenen Dienstag den 11. d. M. stattfand, ist entschieden im Sinne der Fortschrittspartei unserer hiesigen Israeliten ausgefallen, indem von den neu erwählten Repräsentanten 11 (die Gesammtzahl der Repräsentanten besteht aus 15 Mitgliedern) und von den neu erwählten 10 Stellvertretern 5 der Reform angehören. Von den früheren Mitgliedern sind nur 2 Repräsentanten und 3 Stellvertreter, also etwa der fünfte Theil geblieben. — In dem Betsaale des Brüdervereins wird nächsten Dienstag die erste jüdische Trauung nach freierem Ritus (d. h. mit Weglassung unwesentlicher, zum Theil störender Gebräuche) durch unsern strenggläubigen Ober-Rabbiner stattfinden. — Eine in vielen Zeitungen, so auch in Ihrem Blatte übergegangene Nachricht der Posener Zeitung, daß „am 7ten d. M. auf den Außenwerken des Fort Wynary bei der Ablösung eine Schildwache auf ihrem Posten in sitzender Stellung erfroren“ ist nicht begründet, wie wir, nach sorgfältig eingezogenen Nachrichten mit Bestimmtheit versichern können.

Sohrau, den 13ten Januar. (Bresl. Z.) Das Nervenfieber hat bisher noch nirgends so gewüthet, als bei uns. Es ist wahrhaft Entsetzen erregend, wenn man unter das hiesige Rathhaus kommt und dort eine förmliche Sargfabrik findet; ebenso wenn man weiß, daß ganze Familien am Nervenfieber liegen, und vielleicht nur ein Kind den Krankenpfleger macht. Dazu kömmt, daß das Elend den höchsten Grad bei uns erreicht hat, und dies bei der so strengen Kälte um so greller hervortritt. Manche sind vor Hunger gestorben, manche erfroren, und welche gräßliche Verbrechen bringt nicht die Noth hervor? — So hat erst dieser Tage eine Mutter in einem nahen Dorfe P. zwei Kinder umgebracht, weil sie diese nicht ernähren konnte. Eins hat sie über Nacht dem Froste ausgesetzt und das Andere unter das Eis gesteckt.

Köln, den 15ten Januar. (K. Z.) Die Verhältnisse der Rheinschifffahrt und die Ermäßigung der Zölle auf dem vaterländischen Strome sind in diesem Augenblicke mehr als je der Gegenstand lebhafter Unterhandlungen zwischen den einzelnen Ufer-Staaten. Die außerordentliche Versammlung der Central-Rheinschifffahrts-Commission in Mainz, welche ursprünglich für diesen Monat angesetzt war, ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, bis zum März verschoben. Es steht zu erwarten, daß die Anträge Preußens, welche auf freisinniger Billigkeit beruhen, den Sieg davon tragen werden und auf diese Weise endlich einmal den gerechten Klagen des Handels- und Schifffahrtsstandes zeitgemäße Abhülfe gewährt wird. Trügen nicht alle Vorzeichen, so ist eine umfassende Annäherung Hollands zum Zollvereine baldigst zu gewärtigen.

Deutschland.

Schwerin, den 15ten Januar. Das heutige Wochenblatt enthält das Gesetz wegen Einführung des 14 Thaler- oder 21 Guldenfußes. Der Tag, wo er in Kraft tritt, ist späterer Bekanntmachung vorbehalten.

Frankfurt, den 14. Januar. (Privatmitth.) Der Vorstand und mehrere Mitglieder der hies. Turngemeinde sind auf morgen auf das Polizeiamt beschieden, wo ihnen wahrscheinlich die vom Senat beschlossene Auflösung der Gemeinde mitgetheilt werden wird, und nachdem gestern dem Comité des in diesem Sommer hier abzuhaltenden großen Sängerfestes amtlich eröffnet worden, daß von Seiten der Bundesversammlung die Unterlassung des Festes gewünscht werde, das hies. Polizeiamt also, da eventuell die Erlaubniß zu dem Feste ertheilt worden, mindestens große Beschränkungen des Festes eintreten lassen müßte und es somit wünschenswerth wäre, wenn das Fest unterbliebe, so ist auf heute Abend dieses Gegenstandes wegen eine besondere Versammlung des Liederkranzes angeordnet worden. Es ist möglich, daß das Fest unterlassen oder doch verschoben werde, da ohnedies bei den precairen Zeitumständen nicht auf eine sehr große pecuniaire Bethätigung des hies. Publikums zur Bestreitung der großen Kosten des Festes zu rechnen sein würde. Freilich sind die Vorbereitungen zum Feste schon bis zur Vollendung gediehen. — Vom 15. Der „Liederkranz“ fügte sich der Nothwendigkeit das Fest zu verschieben, „da die jetzigen Zeitumstände zu ungünstig seien“, die „Liedertafel legte aber gegen einen solchen Beschluß Protest ein, da die Verschiebung ein gänzliches Aufgeben des Festes sei. Da aber politische Bedenken in der Mitte liegen und diese behaupten jetzt mehr als je ihren Einfluß, so wird das Sängerfest in diesem Jahre gewiß nicht abgehalten werden. — Die Börse war, wie in dieser ganzen Woche, auch heute lustlos und der Umsatz sehr unbedeutend. Die Eisenbahnaktien sind von der Spekulation ganz verlassen und da das Diskontogeschäft durch die Bankerotte einen harten Stoß bekommen, so werden die Kapitalanlagen wieder mehr in soli-

Digitized by Google

der Art gemacht. — Der Geldstand ist befriedigend. — Die Arrangements der drei bankerotten Bankierhäuser werden mit Eifer betrieben, noch aber läßt sich nicht sagen, wie sie sich gestalten werden. Eine Besprechung der Gläubiger ist auf den nächsten Dienstag Abend anberaumt worden. Die Advokaten Dr. Goldschmidt und Dr. v. Guaita sind die rechtlichen Beistände der drei Häuser. Man hofft, daß die Gläubiger minder schlimm wegkommen, als man anfangs besorgte.

Mainz, den 13ten Januar. Heute Morgen trat Thauwetter ein. In Folge des plötzlichen Witterungswechsels erhob sich gegen 12 Uhr Mittags ein starker Sturm aus Norden. Die Pontons der abgedeckten Schiffbrücke wurden bis in die Mitte des Rheins getrieben und wären sie nicht durch Taue aneinander befestigt, so würden sie vielleicht weit oberhalb der Stadt gegen den Strom getrieben worden sein. — Gestern Abend wurde hier in einer Versammlung beschlossen, ein in gehöriger Form zu stellendes Gesuch an die betreffende Behörde abgehen zu lassen, worin um Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Sitzungen gebeten werden soll.

Karlsruhe, den 15. Jan. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurden unter andern mehrere Petitionen eingereicht, um fernere Gleichstellung der Deutsch-Katholischen mit den andern christlichen Konfessionen; ferner eine um Aufrechthaltung der Rübenzucker-Fabrik in Waghäusel. Hierauf begründete Abg. Helmreich seinen Antrag, die Einführung einer neuen Gewerbeordnung betreffend. Die Motion wurde vielfach unterstützt, einstimmig zur Berathung in die Abtheilungen verwiesen, und der Vorausdruck beschlossen.

Mannheim, den 13ten Januar. Auch in Pforzheim, wo bekanntlich Fabriken für Gold- und Silberarbeiter sich befinden, werden mehrere dieser Unternehmungen falliren. Diese Fabriken, welche etwa 180 Arbeiter beschäftigen, haben zwar selbst keine Capitalien bei einem dieser Häuser liegen; allein das Haus Haber, welches sich lebhaft für jede Landesindustrie interessirte, hat diesen anfangenden Unternehmungen bedeutende Geldsummen vorgestreckt. — Auf die Handelshäuser in Mannheim haben die Fallimente keinen solchen Einfluß, obschon alles sich beeilt, sein Geld zurückzuziehen.

München, den 14ten Januar. Beinahe der eilfte Theil der Anleihe ist bereits durch Arrosirung gedeckt. Die Arrosirung wirkt auch schon günstig auf die 3½proc. Obligationen, welche seit 8 Tagen um wenigstens 2 pCt. im Course gestiegen sind. — Die seit Neujahr in Augsburg erscheinende „Deutsche constitutionelle Zeitung" hat nunmehr den Postdebit erhalten. — Die Epaulettes unserer Offiziere erhalten die Bezeichnung „Achselblätter".

Wien, den 14. Jan. Der heutige Oesterreichische Beob. leugnet abermals und zwar sehr unwillig „das Märchen" von der Ankunft von 42 Jesuiten aus der Schweiz in Wien. — (Oberztg.) Wie man vernimmt, wird das durch den Sturz Habers in Karlsruhe hart betroffene hiesige Bankierhaus Arnstein und Eskeles sich nach und nach von den Geschäften zurückziehen. Bei Liquidirung seines Vermögensstandes soll sich ein Aktivum seiner Theilnehmer im Betrage von fünf Millionen Gulden herausgestellt haben.

Schweiz.

Bern, den 11. Januar. Am Schlusse der heutigen Sitzung unseres großen Raths ward ein Antrag von mehreren Großräthen auf Bewilligung einer lebenslänglichen Rente von 5000 französ. Frk. an Hrn. General Dufour in Anerkennung seiner Verdienste verlesen. — Der Regierungsrath hat heute beschlossen, bei dem Gr. Rath darauf anzutragen, die Vermögenssteuer für das letzte Jahr auf Eins vom Tausend zu bestimmen. — Das Budget für 1848, wie es von dem Regierungsrathe vorberathen und an den Gr. Rath gebracht worden, zeigt folgende Resultate: Einnahme 4,463,967 Schw. Fr., Ausgabe 4,522,701 Schw. Fr. Ueberschuß der Ausgabe über die Einnahme 58,733 Schw. Fr.

Schwyz. Die hiesige Verfassung anerkennt nur eine „christkatholische Religion"; der 1842 vom Volk verworfene Verfassungsentwurf der Reaktion ersetzte jene allgemeine Bezeichnung durch „römisch-katholisch-apostolisch." In der Sitzung des Verfassungsraths vom 8. d. wurde wieder ein Anlauf gegen die christkatholische Religion unternommen und zwar auffallender Weise vom Kantonsstatth. Benziger, der „christlich" durch „römisch" ersetzen wollte. Allein mit 19 gegen 11 St. wurde der erstere Ausdruck vorgezogen. Der Verfassungsrath hat auch für die Friedensgerichte Oeffentlichkeit festgesetzt.

Frankreich.

Paris, den 13ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 11. (Nachtrag.) Hr. Hebert hat (wie bereits erwähnt) den Brief des Marquis Boissy an Hrn. Warnery vorgelesen. Hr. Warnery hat bekanntlich heftige Anklagen gegen die Verwaltung in Algerien erhoben, ist aber in Folge derselben wegen Verläumdung verhaftet; der gedachte Brief ist, wie man sich erinnern wird, nicht an seine Adresse gelangt. Hr. Hebert äußert sich darüber folgendermaßen: „Niemals ist es dem Hrn. v. Boissy versagt worden, sich mit Hrn. Warnery in Verbindung zu setzen. Eines Tages aber hat man unter den an Hrn. Warnery gerichteten Briefen einen vom 2. September 1847 gefunden, den der Direktor des Gefängnisses, nachdem er davon Kenntniß genommen, dem Polizei-Präfekten zuzuschicken für nöthig hielt, der seinerseits ihn dem Königlichen Procurator zustellte. Ich war ebenfalls der Meinung, daß der Brief Hrn. Warnery nicht zugesandt werden solle. Er ist zu den Akten gefügt und wird vor dem Tribunale zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden." — Der Brief (aus dem wir gestern bereits einige Stellen mitgetheilt) enthält die heftigsten Anfeindungen der Regierung. Im Eingang bedauert Hr. v. Boissy, daß er Hrn. Warnery nicht einen Platz auf dem linken Pavillon (wo die politischen Gefangenen sitzen) habe verschaffen können. Weiterhin enthält er folgende Stellen: „Unsere Regierung ist Raub, Vergeudung, Schimpflichkeit, personificirt in einigen Männern, die als Minister verkleidet sind. (Gelächter.) Stumme des Serails, Instrumente des lasterhaftesten und schmutzigsten Systems, das jemals existirt hat." (Murren) Aber Muth, mein Herr! Versuchen Sie es, die Justiz des Landes zu Ihrer Hülfe aufzurufen! Diejenige Justiz, deren sich die Macht nicht bedient, um Schuldige freizusprechen und Unschuldige zu verurtheilen! Entschleiern Sie Alle die Schändlichkeiten der Regierung, alle die Verläumdungen, welche von einer Macht autorisirt sind, die nur durch Bestechung besteht! Entlarven Sie alle jene constitutionellen Histrionen, die sich unserer Verfassung nur gegen das Land bedienen, um es zu Grunde zu richten, es zu erniedrigen! — — Das Licht bricht durch! Die Justiz wird bald nicht mehr das Instrument sein, dessen man sich bedient, um die Diebe und Meuchelmörder zu begünstigen (Anspielung auf den Herzog von Praslin) und diejenigen zu vernichten, welche deren Verbrechen enthüllen wollen! — — Muth, mein Herr! Die Gewalt will Sie erwürgen (etrangler), das Land, die Tribünen werden Ihnen beistehen!" Die Gewalt hat gut disponiren über die Armee! Die Armee verachtet sie! Sie ist empört, daß man in den meisten Fällen nur Belohnungen für Vorzimmerdienste ertheilt, daß die Grade und Dekorationen nicht für vergossenes Blut, für Kriegsthaten, sondern für Lakaiendienste verliehen werden! (Laute Unterbrechung.) — — Versuchen Sie Zeit zu gewinnen bis zur Eröffnung der Kammer! Theilen Sie uns die Einzelheiten Ihrer Beschwerden mit! Geben Sie uns Ihre Verhöre ganz genau, ob man darin die Wahrheit zu enthüllen oder zu verschleiern strebt! Ihr Vertheidiger hat eine schöne Aufgabe, die den Diebstahl und Verrath zu brandmarken und eher nach Oben als nach Unten anzugreifen. Möge es ihm gelingen!" — (Lebhafte Bewegung.) — „Dieser Brief, fährt Hr. Hebert fort, ist zu den Akten gegangen; man begreift, daß er dem Angeklagten nicht mitgetheilt werden konnte, da er den Rath enthielt, die Procedur bis zu Eröffnung der Kammer hinzuziehen; die Justiz mußte diese Taktik vereiteln. Sie hat es gethan, und ich glaube, daß Niemand, selbst nicht der ehrenwerthe Hr. Boissy, die Verwaltung, das Ministerium oder die Instruktionsrichter anklagen kann, irgend etwas gethan zu haben, um die Wahrheit der Kenntniß der Justiz oder des Publikums zu entziehen." — (Lächeln.) Hr. v. Castellane sagt mit Bezug auf die Stelle über die „Lakaien-Dienste", daß die Avancements in der Armee nach dem Gesetz geschehen. Indessen giebt er zu, daß zu allen Zeiten einzelne Mißbräuche vorgekommen seien, ein Beweis, daß die Menschheit noch nicht vollkommen sei. (Man lacht.) General Jacqueminot spricht noch widerlegend über die Ansicht des Marquis de Boissy, daß man keine Legion der Nationalgarde vor dem Könige zu versammeln wage. — Der Graf Montalembert spricht gegen die Politik des Ministeriums. Er glaubt, daß in Frankreich der lebhafteste Enthusiasmus für Pius IX. herrsche. Er tadelt das Cabinet lebhaft wegen seines Verfahrens in Italien. Nach seiner Rede wird die Sitzung vertagt.

Pairskammer. Sitzung vom 12ten Januar. (Adresse-Diskussion.) Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet, die Tribünen sind überfüllt, auch die Pairs fast Alle auf ihren Sitzen. Man erwartet, daß Herr Guizot heute über Italien sprechen werde. Die Grafen Tascher und Montalembert haben folgenden Zusatz zum § 6. als Amendement zu Gunsten Polens in Vorschlag gebracht: „Sire! Das Mitgefühl edelherziger Nationen bleibt unvergänglichen Rechten treu. Ew. Majestät werden in Uebereinstimmung mit den Gefühlen Frankreichs, eine unterdrückte Nation nicht vergessen, zu deren Gunsten sie bereits protestirt hat." — Nachdem

Digitized by Google

gestern die §§. 1. bis 5. angenommen worden sind, wird heute die
Diskussion über den §. 6. (Italien) fortgesetzt. **Graf Ste. Aulaire** hat das Wort und sucht zu beweisen, daß die Politik des
Ministeriums Guizot eine wahrhaft liberale und voll Sympathien
für den Fortschritt Italiens sei. Er gibt lange Schilderungen von
den Zuständen Italiens im J. 1831, die die Kammer sichtlich ermüden. Er entwickelt das Prinzip der Nicht-Intervention und
hält dem Fürsten Metternich eine begeisterte Lobrede; von diesem
kommt er auf den verstorbenen Papst Gregor XVI., dem er ebenfalls großes Lob spendet. Die Conclusion des Gesagten ist,
daß in den Jahren 1831 und 1832 weder der Papst, noch Oestreich sich einen Vorwurf hinsichtlich Italiens zu machen hätten,
welche Behauptung der edle Pair mit mehreren Beispielen zu belegen sucht. — Nach Herrn v. Ste Aulaire folgt Herr **Pelet de
la Lozère**. Er widerlegt alle Behauptungen seines Vorgängers
und geht ebenfalls auf 1831 zurück, wo man den Italienern Reformen versprochen, aber das Versprechen nicht gehalten habe. Er
tadelt die dem jetzigen Papste gegenüber befolgte Politik des Kabinets, die Hindernisse, die man seinen Reformen in den Weg gelegt und die gewissermaßen tadelnden Rathschläge, die man ihm ertheilt
habe; die Kammer ist eben so unaufmerksam, wie bei seinem Vorgänger.
Hr. **Guizot** bestieg die Tribüne. (Tiefe Stille.) „M. H.! Es
scheinen mehrere Pairs in dieser Diskussion eine Bürde auf meine
Schultern laden zu wollen, die ich nicht auf mich nehmen kann.
Die Worte Contre-Revolution, Absolutismus, heilige Alliance sind
ausgesprochen worden! Ich weise diese Phantome zurück und
breche die Schranken, mit denen sie unsre Politik umgeben sollen.
Ich schätze mich glücklich, in einem freien, constitutionellen Staate
zu leben, allein die freien, constitutionellen Staaten müssen ebenfalls eine freie Bewegung ihrer Politik haben. Die Julius-Regierung besitzt dieses Recht so gut als irgend eine andre, denn sie
hat es im Schweiß ihres Angesichts erworben. Sie muß nach
ihrer freien Einsicht Verbindungen mit dieser oder jener Macht eingeben, und bei ihrer Wahl ganz den Interessen des Landes gemäß
verfahren können. Aus großen Anstrengungen für die Nationalfreiheit hervorgegangen, lebt die Julius-Regierung noch immer in
der langen Arbeit für Ordnung und Frieden. Sie hat in allen
guten Beziehungen ihre Prüfung bestanden. Sie muß also die freie
Wahl ihrer Politik haben, ohne daß man sie in den Verdacht bringen kann, irgend welche der großen Interessen, die sie so beharrlich
vertheidigt hat, zu verrathen. Dieses Recht fordere ich für sie,
im Namen der Regierung, die ich zu vertreten die Ehre habe. Indem ich so handle, glaube ich der Juliusrevolution besser zu dienen als diejenigen, welche sie in der Sphäre, in welcher sich große
Staaten zu bewegen haben, beschränken wollen. (Beifall) —
— Noch eine Bemerkung, bevor ich zu den Debatten übergehe.
Ich ehr. die Freiheit der Tribune sehr hoch, selbst wenn sie sich
verirrt, allein sie muß für alle Theile eine gleiche sein. Man hat
hier Staatsmänner und Souveraine beleidigend behandelt, welche
eine lange und schwierige Laufbahn zurückgelegt haben. (Graf
d'Alton Shee hatte sich sehr ungeziemend über Oesterreich und dessen Staatsmänner ausgedrückt.) Ich muß gegen eine solche Sprache Protest einlegen, und verlange für die geselligen Größen und
Conventionen ein wenig von der Achtung, die ich vor der parlamentarischen Freiheit hege. (Sehr gut, sehr gut.) Jetzt gehe ich zur
Sache selbst über. — Meine Herren, als die Bewegung, welche
Italien jetzt beherrscht, ausbrach, haben wir die lebhafteste Sympathie dafür gehabt, zugleich aber große Besorgniß. Was die
Sympathie anlangt, so bin ich vollkommen von der Ueberzeugung
durchdrungen, daß die Staaten Italiens der durchgreifendsten Reformen bedürfen, und daß die Völker ein Recht darauf haben.
Die schlechten Regierungen sind bis auf einen gewissen Punkt jetzt
unmöglich. Welcher Art auch die Staatsformen seien, nach denen ein Land regiert wird, die Völker ertragen es nicht mehr,
daß ihre Angelegenheiten **sehr schlecht** verwaltet werden. Sie
haben Recht. Ich halte daher die Reformen in Italien für durchaus nothwendig" — — Der Redner glaubt aber, daß Italien
über die **inneren** Reformen, zu denen es berechtigt sei, hinausgehen wolle, um Veränderungen der Staatengebiete, Umwälzungen
zu erlangen, die sich nur durch Krieg und Revolutionen gestalten.
Er glaubt die Kammer zu beleidigen, wenn er dies, was alle
Tage in Italien offen zu Tage liege, noch erst beweisen wolle.
„Die Traktate hindern diese Aenderungen, und die Ordnung Europas, der Rechtszustand Europas, müssen die Grundlage der Politik
Frankreichs in Italien wie überall sein." Ein **Pair**: „Und
Krakau?" Hr. **Guizot**: „Ich bitte die Kammer, auf
diese Interpellation, die ich ganz leicht zurückweisen könnte, nicht
eingehn zu dürfen. — Ich fahre fort: Eine solche Unternehmung
erscheint in dem gegenwärtigen Zustande Italiens und Europas als
eine chimärische. Sie könnte endlich dahin führen, daß auf kurze
Zeit wenigstens, in einigen Staaten Italiens anarchische Leidenschaften
und Gedanken das Uebergewicht bekämen, die wir keineswegs unterstützen würden. Das dünkt uns der Zustand der italienischen Verhältnisse. Daraus geht die Basis unserer Politik von selbst hervor.
Wir haben die Souveraine unterstützt und aufgemuntert, welche
innere Reformen auf gesetzlichem Wege beabsichtigten. Ein Redner
hat uns vorgeworfen, daß wir dies nicht hinreichend gethan hätten.
Es ist weder einer guten Politik angemessen, noch schicklich, die Rathschläge, selbst freundschaftliche, zu publiciren, welche man fremden
Regierungen ertheilt. Man muß es im Interesse des Erfolgs und
der Schicklichkeit sehr selten und mit großer Vorsicht thun. Doch
darf ich versichern, daß solche Rathschläge und Anregungen von
unserer Seite nicht gefehlt haben. Unabhängig davon, haben wir
alle einsichtigen, gemäßigten Männer ermuthigt und unterstützt, sich
den Regierungen Italiens anzuschließen, die diejenigen Reformen
wünschten, die auch unsern Ansichten entsprachen. Endlich haben
wir uns wohl gehütet, irgend Hoffnungen aufzuregen, die wir
nicht erfüllen konnten." — Der Redner erkennt an, daß die
chimärischen Wünsche und Hoffnungen Italiens von sehr edlen Männern getheilt werden; es sei aber besser diese zu betrüben, als sie zu
täuschen. Er habe die Popularität in **Frankreich** geopfert, um
demselben seinen wahren Interessen gemäß zu dienen, und stehe daher noch weniger an dies in **Italien** zu thun (Beistimmung.)
Uebrigens sei die Politik Frankreichs in Italien nicht ohne
Früchte gewesen, sondern habe wesentlichen Einfluß auf die
dort sich gestaltenden Reformen geübt. — Herr Guizot
erklärt, daß man große Hoffnungen auf den Pabst setze.
Herrn von Montalembert giebt er die Versicherung, daß
er der religiösen Freiheit eben so zugethan sei, wie dieser Pair,
aber die Sicherstellung derselben bisweilen in andern Mitteln erblicke als jener. (Beifall.) „Der Pabst", fährt er fort, „hat
etwas Großes vollbracht! Etwas, was seit manchem Jahrhundert
den Souverainen nicht in den Sinn gekommen ist! Er hat **freiwillig**, **aufrichtig** die innere Reform seiner Staaten vorgenommen. Dies ist eine unermeßliche Thatsache! Und auf diese allein
verdient der Pabst ein unbegrenztes Vertrauen! Es wäre den
Italienern gar nicht zu vergeben, wenn sie dasselbe nicht hätten! — Was den meisten Reformatoren fehlt, der Punkt wo
sie inne halten müssen, der Punkt an welchem sie, wenn sie es
versäumen, ihn zu beachten, das Steuerruder verlieren: grade
diesen hat der heilige Vater fest in's Auge gefaßt, und
dem bewunderungswürdigen Prinzip der Reform ein eben so bewunderungswürdiges des Widerstandes beigesellt. — Darin liegt
die Haupt-Ursach, weßhalb ich eine feste Hoffnung in die Zukunft
Italiens setze. Ich hege das Vertrauen, daß die anderen Souveraine Italiens, überzeugt von der Nothwendigkeit, dieselben Wege
einschlagen werden, wie der Papst, und mit der gleichen Weisheit
und Entschlossenheit. Ich habe auch das Vertrauen, daß **kein
ernstes Hinderniß von Außen** der diesem Unternehmen entgegen treten werde. Oesterreich wird, wenn die Reformen gemäßigt bleiben, denselben nicht entgegen handeln." — Der Redner
bittet jetzt um Erlaubniß, eine Depesche an den französischen Gesandten in Rom, vom 27sten September datirt, zu lesen. Diese
Depesche sagt zuvörderst, daß die französische Politik in Betreff
Italiens die einfachste und klarste von der Welt sei. Der Papst
will Reformen; diesen gesellt sie sich zu; sie hält sie für ersprießlich sowohl für Rom als für Frankreich. — Es gebe in
Rom, wie in ganz Europa, Leute, die Alles beim Alten
lassen, und Andere die Alles umstürzen und in Frage stellen wollten, auch auf die Gefahr hin, den Papst selbst in Frage zu stellen,
wie dies im Grunde des Herzens diejenigen auch wohl wünschen
möchten, die ihn nach dieser Richtung treiben. (Bewegung.) „Wir
wollen dem Papst helfen, sich diese Gefahr abzuwehren. Wir
wissen durch unsere eigene Erfahrung, daß gesellige Bedürfnisse zu
befriedigen sind, daß Fortschritte gethan werden müssen, und daß
es das erste Interesse der Souveraine ist, mit ihren Völkern und
ihrer Zeit im Einklange zu leben. Das ist unsere Politik des
justo milieu, die Politik der gesunden Vernunft, die wir dem Papst
nicht nur anrathen, sondern in der wir ihm Beistand leisten wollen. — — So weit im Allgemeinen; nun Einzelnes. Man sagt,
daß wir uns mit Oesterreich verständigen wollen, daß der Papst
in seinen Verhältnissen zu Oesterreich nicht auf uns zählen könne.
Dies ist eine Lüge, eine interessirte und berechnete Lüge der stationairen Parthei, die uns verläumden will, weil wir ihr in keiner
Weise angehören. — Wir sind in Frieden und in gutem Vernehmen mit Oesterreich, weil wir glauben, daß der Krieg und die Zerwürfniß mit demselben, der europäische Krieg wäre. Es wäre zugleich die Untergrabung des Katholicismus, und der Umsturz
Italiens. Der Papst kann also diesen Krieg nicht wollen. Wir
glauben, daß seine Reformen nicht Oesterreichs Beifall haben, so wenig, wie unsere Revolution sie gehabt hat.
Allein wir wissen auch, daß vernünftige Regierungen ihr Benehmen nicht nach ihren Neigungen und Abneigungen richten. Wir
haben es vielfach erprobt, daß die österreichische Regierung eine
besonnenere ist, welche die Nothwendigkeiten acceptirt. Wir glauben, daß sie die Unabhängigkeit der italienischen Staaten ehren
wird, selbst wenn sie Reformen vornehmen, die ihr mißfallen. In diesem Sinne handeln wir zu Wien. Wir hoffen, daß unser Unternehmen
gelingen wird. Sollte es nicht der Fall sein, sollte die revolutionaire
oder die stationaire Partei, oder beide zugleich in ihrer Thorheit eine

Digitized by Google

fremde Intervention veranlassen, so sagen Sie dem Papst: Er solle nicht zweifeln, daß wir ihn in einem solchen Falle auf's wirksamste unterstützen würden, ihn, seine Regierung, seine Souverainität, seine Unabhängigkeit und Würde." Dies der wesentliche Inhalt der Depesche an den Grafen Rossi. Herr Guizot schließt mit den Worten: „Ich glaube nicht, daß Hr. von Montalembert dieses Schreiben lau und gleichgültig finden wird; es enthält unsere ganze Politik." (Lebhaftester Beifall.) — Der Graf d'Alton Shee giebt einige wenig bedeutende Erklärungen über seine gestern entwickelten Ansichten. Der Herzog von der Moskwa vertheidigt sein bereits erwähntes Amendement zu dem Paragraphen. Er stellt mehrere Behauptungen über den Einfluß, den die französische Regierung auf Italien geübt, daß sie unter andern die Besetzung Ferraras begünstigt habe, auf; Hr. Guizot weist dieselben jedoch sämmtlich zurück — Hr. Cousin stellt den Antrag, daß die Commission die Amendements zu dem Paragraphen zu einer neuen Redaktion desselben verarbeite, welche die Zustimmung zu dem bewunderungswürdigen Thun Pius IX. ausspreche. (Lauter Beifall) Der Berichterstatter Hr. v. Barante erklärt sich damit einverstanden, und somit wird der Beschluß angenommen.

Pairskammer. Sitzung vom 13ten. (Adresse-Diskussion.) Herr Barante besteigt die Tribüne und liest den neuen Paragraphen in Betreff Italiens vor. Derselbe lautet: „Ein neuer Zeitabschnitt der Civilisation und der Freiheit öffnet sich für die Staaten Italiens. Wir begleiten mit allen unsern Sympathien mit allen unsern Wünschen den großherzigen Papst, der diese neue Zeit mit eben so viel Weisheit als Muth inaugurirt, und alle andere Fürsten, die ihm auf diesem Wege friedlicher Reformen folgen, auf dem jetzt Fürsten und Völker gemeinschaftlich vorschreiten." Die Kammer nimmt diese Fassung sehr beifällig auf, Herr Guizot macht eine beistimmende Handbewegung; in der diplomatischen Tribüne wird lebhaft debattirt. — Herr Cousin nimmt das Wort, und entwickelt die Ansicht, daß die Freiheit, die Unabhängigkeit Italiens unmöglich seien, so lange Oesterreich in Italien regiere. Deswegen tadelt er auch das Kabinet, daß es dessen retrograde Pläne unterstützt habe Es liege vielmehr im Interesse Frankreichs, daß Italien selbstständig handle, sich selbst seine Verfassung, seine Gesetze, seine Zukunft schaffe. — Marquis von Boissy freut sich, daß die Minister und die Commission ihren Fehler wieder gut gemacht haben, rügt jedoch auf das Schärfste mehrere Stellen in den gestrigen Reden der Herren Ste. Aulaire und Guizot. Er eifert dann gegen die Besetzung von Modena und Parma durch die Oestreicher, wobei er den Ministern ihre Theilnahme an diesem Attentate gegen die Freiheit Italiens vorwirft. Als er endlich im Laufe seiner langen Auseinandersetzung sagt: „Der König von Neapel ist der einzige italienische Fürst, der sich noch immer zu thun weigert, was allein ihm seinen Thron und vielleicht noch mehr retten kann," erhebt sich ein allgemeiner Lärm und Herr von Boissy, der lange dagegen ankämpft, muß schweigen Ihm folgt Herr Victor Hugo mit einer langen, vorbereiteten Rede über Pius IX. und Italien, die jedoch geringen Eindruck macht. (Herr Guizot ißt fleißig Chokoladen-Pastillen, Graf Duchatel plaudert mit dem Herzoge von Nemours, die edeln Pairs sprechen vom Wetter, die Huissiers gähnen und die Rede verhallt ungehört). — Der §. 6. mit dem mitgetheilten Zusatze wird einstimmig angenommen. Ueber den §. 7. spricht Herr Pelet de la Lozère gegen die ministerielle Politik in der Schweiz. Er macht in langer historischer Auseinandersetzung begreiflich, wie die Heirath des Herzogs von Montpensier in Madrid und der daraus erfolgte Bruch der entente cordiale die Regierung zuerst zu einer Annäherung, dann zu einem Verständniß, endlich zu einer Allianz mit Oestreich geführt hätten. Auch diese Rede wird mit geringer Aufmerksamkeit angehört und ist, der lebhaften Conversationen der edeln Pairs wegen, nur wenig verständlich. Bei Abgang der Post spricht Herr Pelet de la Lozère noch immer fort. Herr Guizot wird wahrscheinlich zu Ende der Sitzung das Wort verlangen.

Börse. Gerüchte von der Unpäßlichkeit des Königs, und der Krankheit der Königin von Spanien wurden allgemein verbreitet (beides indeß ohne Grund, vergl. unten und Madrid) und wirkten nachtheilig auf die Fonds.

— In der Kammer, so wie auf der kleinen Börse bei Tortoni circulirte die Nachricht von einer Erkrankung des Königs. In der Passage der Oper (vor der Börse) fielen die 3procent. in einer Viertelstunde um 40 Centimes. In Galignanis Messenger (Abend-Ausgabe) wird das Gerücht von einer Krankheit des Königs widerlegt, dessenungeachtet fielen an der Börse ebenfalls die 3procent. auf den beispiellos niedrigen Cours von 74, 10. und hoben sich erst gegen Ende der Börse auf 74, 50.

— Alle Blätter discutiren heut wie gewöhnlich, die Rede des Herrn Guizot in ihrem Sinne. Das Journal des Débats findet die Politik Frankreichs darin vortrefflich entwickelt und vertreten, die Oppositionsblätter ersehen gerade das Gegentheil daraus. Gal. Mess. giebt seinen Lesern den sehr guten Rath die Discussionen nicht zu lesen, sondern lieber die Rede selbst.

— Der Const. meldet, daß die österreichische Regierung den Grafen Münch-Bellinghausen beauftragt habe, die Dispositionen der deutschen Staaten zweiten Ranges wegen einer Intervention in der Schweiz zu sondiren, daß dieser jedoch die fast einstimmige Antwort erhalten habe, bei dem gegenwärtigen Zustande Deutschlands und der Aufgeregtheit der öffentlichen Meinung würde jede solche Demonstration gefährlich sein. (??)

— Die neue englisch-französische Post-Verbindung, von der man sich Wunderdinge versprach, entspricht den gehegten Erwartungen durchaus nicht. Statt in zwölf Stunden treffen die Londoner Nachrichten hier in 36, oft 48 Stunden ein, und wahrscheinlich wird dies in dieser Jahreszeit, wo die Ueberfahrt der Postschiffe so oft verzögert, nicht selten ganz verhindert wird, wohl immer so sein, und die Beschleunigung sich nur im Sommer geltend machen.

— Es ist die Presse, welche hauptsächlich diese Klagen führt. Gal. Mess. fügt den Beschwerden einige Entschuldigungen und Erläuterungen der letzteren hinzu; er sagt, man müsse die Jahreszeit bedenken, und giebt Hoffnung, daß manche noch fehlende Einrichtungen, z. B. der Bau von Booten, um die Landung der Correspondenzen auch unter ungünstigen Witterungsverhältnissen schnell zu bewerkstelligen, des baldigsten beschafft werden sollen.

— Der National brachte vor einigen Tagen eine Anklage, wonach ein hoher Beamter des Kassationshofes sich gegen eine Anzahl Aktien anheischig gemacht hätte, einer industriellen Gesellschaft einen Verwaltungsrath aus lauter angesehenen Personen zusammen zu bringen. Es ist dies kein Anderer als Hr. Hervé, Rath am Kassationshofe und Deputirter von Bordeaux, der sich aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stocke auf die Straße gestürzt hat. (Vergl. gestr. Ztg.)

— Dagegen sagt ein anderes Blatt: Hr. Hervé lebt noch. Ein Abend-Journal bringt einen vom 12. datirten Brief von ihm, worin er lebhaft gegen die Behauptung der Journale protestirt, als sei er der in dem Briefe des Herrn Royer-Collard bezeichnete Beamte des Cassationshofes. Die gewöhnlich in solchen Sachen gut unterrichteten Gerichts-Journale geben als Motiv seines Schrittes die durch fehlgeschlagene, industrielle Speculationen zerrüttete Lage seines Vermögens an und fügen hinzu, er habe sich in dem Augenblicke aus dem Fenster gestürzt, wo die Gerichtsboten bei ihm eingetreten wären, um wegen einer Schuldforderung seine Möbel mit Beschlag zu belegen.

— Die musikalische Bibliothek des Conservatoriums ist eine der reichsten, die es in diesem Fache giebt. Insbesondere ist sie in der neueren Zeit durch die eben so unablässigen als uneigennützigen Bemühungen des ersten Bibliothekars, Herrn Bottee de Toulemont, mit den seltensten und besten Werken Deutschlands und Italiens bereichert worden; der Minister hat daher befohlen, daß dieser Theil der Sammlung zur Anerkennung der Dienste des genannten Bibliothekars den Namen desselben führen soll.

— Die Frau Gräfin von Landsfeld (Lola Montez) ist gestern von dem hiesigen Tribunale erster Instanz zur Bezahlung von 2574 Francs, die sie ihrer Leinwandhändlerin, Mlle. Domel, schuldig war, verurtheilt worden.

Toulon, den 7ten Januar. Der Seepräfekt hat endlich Instruktionen wegen Abd-el-Kaders erhalten. Der Emir soll morgen mit seiner Mutter, seinen drei Kindern und seinen beiden Schwägern nach dem Fort Lamalgue, die übrigen Araber seiner Begleitung nach dem Fort Malbouquet gebracht werden. Oberstlieutenant Cheureur, Adjutant des Kriegsministers, ist hier eingetroffen, um die Installirung Abd-el-Kaders im Fort Lamalgue zu überwachen. Nach den großen Anstalten, die getroffen werden, scheint das Fort für längere Zeit zur Wohnung des Emirs bestimmt zu sein — Oberstlieutenant Cheureur übernimmt das Commando desselben; die ohnehin starke Garnison daselbst, ist noch verstärkt worden.

— (Engl. Blätter.) Bayonne, den 6ten Januar. Espartero ist bei seiner Landung auf spanischen Boden in

Digitized by Google

St. Sebastian ein enthusiastischer Empfang zu Theil geworden. Er landete in Begleitung seiner getreuen Freunde, General Lemere und Oberst Gurrea am 4ten d. Mts. und wurde von den zahlreich versammelten Bewohnern der Stadt mit lebhaftem Zurufe begrüßt, als er vom Boote auf den Hafendamm trat. Der Deputirte der Stadt, Hr. Lesaln, hatte ihm seine Wohnung angeboten und als der Siegesherzog, von den Behörden der Stadt zu derselben geleitet, auf den Balkon des Hauses trat, zog die Garnison der Stadt in Parade an ihm vorüber. Einen Salut von 11 Schüssen, mit dem man ihn begrüßen wollte, hatte er sich verbeten. Abends wurde ihm eine Serenade gebracht. Schon in der Nacht setzte er die Reise nach Madrid fort.

Spanien.

Madrid, den 7ten Januar.

(Lith. Corr.) Die vorgestrige Sitzung des Congresses war eine der stürmischsten, die wir je erlebt haben und endete in erschütternder Weise. Nach Herrn Benavides, der gegen die Anklage sprach, nahm Herr Salamanca das Wort und widerlegte Hrn. Pidals Angriffe, er rief endlich: Man will mich verderben. Mitglieder der Majorität haben öffentlich gesagt: „Es ist wahr, Salamanca ist reich in's Ministerium getreten und hat es arm verlassen, aber wir müssen ihn aus dem Wege schaffen." Sogleich erhob sich der Ruf: Wer hat das gesagt? Hr. Salamanca antwortete: „Herr Negrete." Nun verlangte dieser das Wort, und nach einander sprachen Seyas Lozano, Escosura, Negrete, Pidal. Letzterer warf Salamanca Unterschleife und Vertrauensmißbrauch vor; da stürzte sich dieser leichenblaß und vor Wuth schäumend auf die Tribüne und schrie: „Entweder ich gehöre an den Galgen als Betrüger oder der Herr Pidal als Verläumder." — Diesen Worten folgt die ungeheuerste Verwirrung, der ganze Kongreß schreit, wüthet, tobt, der Präsident ruft zur Ordnung, Salamanca spricht noch einige Worte und sinkt dann kraftlos auf seinen Sitz. Herr Pidal verlangt das Wort, Salamanca ist ohnmächtig geworden, die Tribünen murren, Vorwürfe gegen Pidal werden laut, Salamanca, mit schaumbedeckten Lippen die Worte: Calumnia! Infamia! ausstoßend, wird in den Conferenzsaal getragen, wo ein heftiger Nervenanfall eintritt und ihm eine Ader gelassen werden muß. Hr. Pidal wiederholt indessen, er habe von glaubwürdigen Personen gehört: Hr. Salamanca habe 25 Millionen Realen für sich behalten. „Das ist eine schändliche Verläumdung!" ruft ihm Zaragoza zu; der vorige Lärm erneuert sich, der Präsident läutet vergeblich, endlich, da Herr Gonzalez Bravo das Wort verlangt, hebt er die Sitzung auf. Die Deputirten entfernen sich in der höchsten Aufregung. Als ich Ihnen schrieb, daß die Conservateurs mit diesem Anklage-Akte einen dummen Streich machten, hatte ich Recht, wie die Folge gezeigt hat. Die gestrige Sitzung wird ihre Früchte tragen, — Narvaez Programm: Vergessenheit des Geschehenen ist zerrissen, die Parteien stehen sich feindlicher, unversöhnlicher, als je gegenüber. Unruhe bemächtigt sich der Gemüther, dazu die Gerüchte über die sichtlich abnehmende Gesundheit der Königin, über die Pläne der Ultra-Moderados: die Herzogin von Montpensier mit ihrem Gemahle in Madrid residiren zu lassen, — kurz die Börse, dieser sichere politische Barometer, fällt, und die Fonds, die sich schon auf $28\frac{1}{2}$ gehoben hatten und sich fast beständig auf $27\frac{7}{8}$ erhielten, sind plötzlich auf $26\frac{1}{2}$ gefallen. Wir gehen neuen Erschütterungen und einer Krisis entgegen, die dieses Mal mehr als bloß ein Ministerium hinwegnehmen wird

— Auf die außerordentliche Aufregung der dramatischen Congreßsitzung am 5. war ein Ruhepunkt nöthig. Der Drei Königs-Tag bot diesen und der Congreß hielt gestern keine Sitzung. Dagegen begaben sich Minister, Cortes und alle hohen Staatskörper zur Königin, um ihr die übliche Aufwartung zu machen, wobei, wie der Heraldo versichert, J. M. durch ihr Aussehen die umlaufenden Gerüchte über ihren Gesundheitszustand Lügen straften. Dessenungeachtet unterblieb Abends der Ball im k. Pallaste zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Augenblicklich hieß es nun, die Königin sei schwer erkrankt, allein die Ursache, daß der Ball abgesagt ward, war die im Laufe des vorhergehenden Tages eingetroffene Nachricht von dem Tode der Prinzessin Adelaide von Frankreich.

— In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde ein Brief des Hrn. Salamanca vorgelesen, in welchem derselbe erklärte, er sei zu krank, um zu erscheinen. Die Kammer faßte indeß mit 128 Stimmen gegen 39 den Beschluß, daß der Anklage gegen Hrn. Salamanca weitere Folge zu geben sei, und es wurde eine Special-Commission zu diesem Zwecke ernannt.

— Diesen Morgen nach 4 Uhr zog Espartero in unsere Stadt ein; die meisten Blätter bringen die Nachricht am Schlusse mit wenig Worten, das Eco del Commercio läßt jedoch ein eigenes Supplement erscheinen, worin es der sonst ruhigen Stadt die Freudenbotschaft meldet.

Malaga, den 2ten Januar. General Serrano ist hier angekommen. Es wird eine Expedition vorbereitet, um die spanische Flagge auf den Chaffarinen-Inseln aufzustecken, die nahe bei dem spanischen Fort Melilla, dem Ausfluß der Malouia gegenüber liegen, welche die französischen Besitzungen in Afrika von den marokkanischen trennt. Diese Angelegenheit wird mit großem Eifer betrieben.

Italien.

Mailand, den 9. Januar. (Gaz. di Mail.) Der Vicekönig hat eine neue Proklamation erlassen, die folgendermaßen lautet: „Der Vicekönig an die Bewohner der Stadt Mailand. Mein letztes an Euch gerichtetes Wort hat, dessen bin ich sicher, den Weg zu Eurer Vernunft gefunden und den zu Euerem Herzen, weil es von dem meinigen ausgegangen ist. Dennoch hält man Eure Gedanken noch für aufgeregt und Eure Familien für beängstigt. Ich kehre also wieder als Vater zu Euch allen und als Oberhaupt der Regierung zu meinen treuen Sorgen, die mir vom Monarchen übertragen wurden, um Euch die Versicherung zu wiederholen, daß, wenn durch einen augenblicklichen Streit, aus so sonderbaren Umständen entstanden, daß man sie nicht überwinden konnte, weil sie nicht vorauszusehen waren, Eure Stadt in Aufregung gebracht wurde, ich doch desto fester zusammenhalte in meinen Händen alle Siegel der Gewalt, welche Euch beschützen soll. Da Niemand von Euch darüber zweifeln kann, daß es mein Wille sei, den passenden Gebrauch davon zu machen, damit die öffentliche Ordnung wieder hergestellt sei, und Jeder in dem Kreise seiner Thätigkeit gehalten werde, so wie auch in den Grenzen der Pflicht, so legt ab jede Unruhe, geliebte Mailänder, und kommt mit Euerm Betragen den Behörden zu Hülfe, welche den Auftrag haben, über die persönliche Sicherheit Aller zu wachen. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich Euch den Ausdruck meiner gegründeten Hoffnungen, die auf rechtmäßigem Weg mir ausgedrückten Wünsche, welche schon auf dem Wege sind, zum Thron erhoben zu werden, von der souverainen Weisheit erwogen und von Seiner Majestät gnädig aufgenommen zu sehen. Indessen traut nicht auf die vielen lügenhaften Neuigkeiten, die auf hinterlistige Weise ausgestreut werden, um die Unruhe zu erhalten und die Erregung der Geister. Die Berichte der Provinzen des ganzen Königreichs stimmen überein, einen Beweis zu geben, daß die öffentliche Ordnung nirgends gestört wurde. Das gegenseitige Zutrauen wird immer die reichlichste Quelle jedes Wohlseins sein; traut also auf mich, wie ich auf Euch traue. Mailand, 9. Jan. 1848. Sign. Rainer."

Mailand, den 7ten Januar. (N. K.) Die Provinzial-Congregation von Mailand hat an die Central-Congregation der Lombardei eine Eingabe gerichtet, worin sie die nach ihrer Ansicht wünschbaren Reformen auseinandersetzt. Die Provinzial-Congregation beginnt mit folgendem Hauptpetitum: In ihrer Proklamation vom 16. April habe die österreichische Regierung erklärt, die italienischen Provinzen sollten eine der Eigenthümlichkeit und den Sitten der Einwohner entsprechende Regierung erhalten, die Nationalität solle geachtet werden ꝛc. Zu diesem Zwecke seien im lombardisch-venetianischen Königreich eine Stellvertretung des Souverains und Territorial-Regierungen eingesetzt worden. Nichtsdestoweniger sei jener Zweck nicht erreicht worden, weil die Hofstellen in Wien die ganze oberste Leitung der Geschäfte an sich gezogen hätten, und da diese sowohl nach ihrem Wohnsitze als nach den Personen, aus welchen sie bestehen, dem Königreiche fremd seien, so habe letzteres nicht nach den allerhöchsten Absichten regiert werden können. Um nun den besagten Zweck zu erreichen, sei der Wunsch auszusprechen, daß die Hofstellen für die italienischen Angelegenheiten von den übrigen getrennt und mit der Stellvertretung des Souverains im Königreich verbunden werden möchten; so würden diese nur von dem Vice-König mit der ausschließlichen Hülfe lomb.-venet. Unterthanen geleitet werden. — An dieses Hauptpetitum werden folgende besondere Anträge angereiht: 1) Besteuerung des Königreichs nach gerechter Proportion mit den übrigen Provinzen, Aufhebung der Salzsteuer, der Stempelsteuer, des Lotto ꝛc. 2) Oeffentliche Rechenschaft über die Leihbank, zur Beruhigung des Publikums, daß ihr Fonds unberührt ist; 3) ein eigenes Zollsystem für das König-

Digitized by Google

reich, eventueller Anschluß an den italienischen Zollverein; 4) Abkürzung der (achtjährigen) Militairkapitulationszeit; 5) Zurückführung der Polizei auf bestimmte Normen, für die Angeklagten die Bürgschaften der Vertheidigung und der öffentlichen Gerichtsbarkeit. — (Augsb. Ab.-Z.) Die Forderungen der Lombarden, in der Bittschrift des Dr. Nazzari ausgesprochen, umfassen im Ganzen funfzehn Punkte, nämlich: 1) Centralisation aller gegenwärtigen Befugnisse der Hof-Dicasterien im Vicekönigreiche, die sodann, nebst einem zu schaffenden Ministerrath, nur unter Sr. Majestät stehen sollen; 2) Erweiterung der Befugnisse der Provinzial-Congregationen und Verwandlung der Central-Congregationen in Staatsräthe; 3) Revision des jährlichen Budgets von Seiten des Staatsraths, ohne dessen Einwilligung die Steuern nicht vermehrt oder verändert, und keine Anleben gemacht oder der Nation aufgebürdet werden dürfen. Reduktion der öffentlichen Schuld auf den durch die Traktate und das allerhöchste Patent vom 27sten August 1820 festgesetzten Betrag; 4) Uebertragung aller Aemter, mit Ausnahme der Vice-Regentschaft, an Italiener; 5) Besetzung Italiens durch einheimische Truppen, Entfernung derer, welche andern österreichischen Provinzen angehören; Verminderung der Militairdienstzeit auf fünf Jahre; 6) ein Gesetz, welches der Polizeiwillkühr und den Mißbräuchen der öffentlichen Gewalt ein Ziel setzt; schriftlicher Spezialbefehl zur Verhaftung eines Bürgers, augenblickliche Ueberlieferung des Verhafteten an seine kompetente Behörde; 7) öffentliches Straf- und Prozeßverfahren, Reform der Strafgefängnisse, Abschaffung der Todesstrafe, wenigstens für die Staatsverbrechen; 8) Ersetzung der gegenwärtigen Zoll-, Stempel-, Post-, Octroy-, Industrie-, Bankerutts und andere Gesetze durch der Vernunft angemessene; 9) Vorsorge in Betreff der „todten Hand“, der mit dem Geist der Zeit in Widerspruch stehenden geistlichen Orden, des Johanniter-Ordens, Aufhebung der Feudallasten und der Majorate; 10) freiere Gemeindeverfassung und vernünftige Beschränkung der Oberaufsicht; 11) Anschluß an den italienischen Zollverein, freier Verkehr jeder Waare im Innern des Staates; 12) Genehmigung einer Eisenbahn von Mailand nach Piacenza, und von Mailand an den Tessin gegen Novara, und endlich Verlängerung der von Como bis zur Schweizergrenze; 13) die Freiheit, mit einer Sicherheitskarte im ganzen österreichischen Kaiserstaat reisen zu dürfen, und Bestimmung, daß man jederzeit einen allgemein lautenden Paß für das Ausland erhalte; 14) Verbesserung des öffentlichen Unterrichts; 15) Erweiterung der Preßfreiheit in dem Grade, wie solche in den päpstlichen Staaten besteht. — Der Gouverneur Graf Spaur hat nun von dem Vicekönig die Weisung erhalten, aus der Central-Congregation eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung dieser Forderungen zu ernennen und die Wahl hierzu mit vier Adeligen und drei Bürgerlichen (darunter auch Nazzari) bereits getroffen, jedoch dabei die Hoffnung ausgedrückt, es werde sich dieselbe innerhalb der festgesetzten Grenzen ihrer Befugnisse bewegen. Der Vicekönig hat dem Grundsatz nach den obigen Forderungen beigestimmt. — (Mannh. J.) Die Gesammtzahl der Verwundeten und Todten wird jetzt auf 23 angegeben. Die Aufregung dauert fort, aber die zahlreichen Patrouillen, welche die Straßen durchkreuzen, wußten jede Zusammenrottung zu verhüten. Der Podesta von Mailand ist eilends nach Wien abgereist. Auch anderwärts in der Lombardei scheint große Aufregung zu herrschen und es sind deßhalb an mehreren Orten Verhaftungen vorgenommen worden. So in Pavia, wo die Brüder Zanelli, Ancona und Gallardi eingezogen worden sind.

Turin, den 7ten Januar. (N. K.) Abermals ein erfreulicher Fortschritt! Nachdem durch das Patent vom 29sten Oktober d. J. den Provinzialintendanten jene polizeilichen Befugnisse eingeräumt worden, welche bis dahin die Militairkommandanten ausgeübt hatten, wird letztern durch Patent vom 28sten Dezember auch die Verwaltung des Paßwesens abgenommen und den Intendanten übertragen.

Modena, den 4ten Januar. (N. K.) In Massa und Carrara ist der Befehl eingegangen, 400 Betten in den Kasernen in Bereitschaft zu setzen — man glaubt, zur Aufnahme von Abtheilungen der österreichischen Hülfstruppen. — (Mannh. J.) Unter dem estensischen Militaire haben in der letzten Zeit mehrfache Verhaftungen stattgefunden, welche durch Zeichen von Unzufriedenheit über den Einmarsch der österreichischen Truppen, und durch die Hinneigung zu den liberalen Ideen, veranlaßt worden sind. So wurden von Carrara und Massa modenesische Militairs in Ketten nach der Hauptstadt gebracht, was unter den Bewohnern einen lebhaften Eindruck hervorbrachte.

Tessin, den 4. Januar. Der Republicano enthält ein von dem bekannten Flüchtling Joseph Mazzini, dem Haupte des jungen Italiens, unterm 18. Dec. von London aus an den Papst gerichtetes Schreiben, worin er im Sinne des „jungen Europa“ und eines revolutionairen Völkerbundes gegen die Fürsten den heil. Vater auffordert, die „Vereinigung Italiens“ auszusprechen; so werde sie sich von selber machen: auch ohne ihn werde sie in jedem Falle ins Leben treten, nur gehe es rascher und leichter, wenn er sich vorstelle.

Florenz, den 29. Dezember. (Privatmittheilung.) Es ist erfreulich, die innige Uebereinstimmung der hiesigen Regierung mit dem Volke zu sehen; der Großherzog ist der Liebe seines Volkes gewiß. Am 12ten September zeigte sich dies am augenscheinlichsten bei dem Feste, welches zur Einführung der Bürgergarde gefeiert ward; es waren über 80,000 Menschen in Florenz versammelt und der Großherzog gab seinem Volke den besten Beweis seines Vertrauens damit, daß er die alten Farben der alten Florentiner, weiß und roth, annahm, welche an die Bürgertugenden des Mittelalters von Florenz erinnern. Er und seine Armee legten die bisherige österreichische Cocarde ab. Wenn man von der Unabhängigkeit Italiens spricht, verlangt man nicht mehr; und man überzeugt sich jetzt immer mehr, daß das so heftig verfolgte junge Italien und die so gefürchtete Verschwörung der Carbonari nichts anders gewollt hat. Hier sind alle Parteien vollkommen befriedigt, ja, man kann sagen, daß hier gar keine Parteien sind; sondern Alle sind darin einig, dem Großherzog treu sein zu wollen, welcher aber auch zeigt, daß er Vertrauen zu seinem Volke hat. Desselben Sinnes ist auch die liebenswürdige Großherzogin, welche für den Fortschritt redlich eingenommen ist. Am 26. d. gab es eine Art von Aufstand, der anderwärts viel Lärm gemacht, vielleicht Blut gekostet hätte, hier aber ganz friedlich ablief. Es waren nämlich in einem besuchten Kaffeehause viele junge Leute versammelt, welche der Meinung waren, daß man nicht dulden dürfe, daß Modena von deutschem Militair besetzt werde, und daß in Padua die Verehrung des Papstes strenge Maaßregeln gegen mehrere Studenten herbeigeführt habe. Man hatte schon eine Fahne aufgepflanzt, unter deren Vortragung man vor den Palast des Großherzogs ziehen wollte, um ihn um Waffen zu bitten, um nach Modena zu ziehen, als der Minister des Innern erschien und den Versammelten zuredete, sich nicht in die Händel der Nachbarn zu mischen, wenn man auch für sie vaterländische Sympathien habe, um nicht bereits erlangte Vortheile zu verlieren. Sofort wurden alle Demonstrationen unterlassen, denn da der Italiener stets nüchtern ist, kann er mehr der Stimme der Vernunft Gehör geben, als da wo sich unter der Menge Betrunkene befinden. Wer hätte wohl geglaubt, daß die hiesigen Katholiken den evangelischen Geistlichen aus der Schweiz ihre Freude darüber bezeigen würden, daß von dort die Jesuiten vertrieben worden?

Florenz, den 7. Januar. (N. K.) Eine außerordentliche Beilage zur Gazz. di Fir. von heute Nachmittag 4½ Uhr sagt: „Die öffentliche Ordnung in Livorno wurde gestern Abend durch das finstere Treiben einiger Aufrührer ernstlich gestört. Ein heimlich veröffentlichter, durchaus widersinniger Aufruf, dessen Tendenz der Umsturz des Bestehenden ist, und den wir mittheilen, um die Verkehrtheit desselben zur Anschauung zu bringen, verführte mehrere Unvorsichtige und gab zu einer schweren Ruhestörung Anlaß. Die Menge der Neugierigen, welche sich in das Getümmel mischten, hinderte die geringe öffentliche Macht, welche angewandt wurde, am zweckmäßigen Einschreiten und der raschen Wiederherstellung der Ruhe. Eine außerordentliche Commission, an deren Spitze der Staatsrath Marchese Ridolfi steht, geht in diesem Augenblick mit unbeschränkten Vollmachten nach Livorno ab. Der Aufruf lautet: „„Toskaner! Vor Eurem Gewissen, Angesichts der Welt, Angesichts der Geschichte, welche Eure Handlungen mit ansieht, um sie dem Andenken der Nachwelt und dem Hohngelächter der Verachtung zu übergeben, habt Ihr freiwillig Gut und Blut angeboten, um Eure Brüder in Fivizzano und Pontremoli zu unterstützen. Fivizzano wurde preisgegeben, Pontremoli wird preisgegeben. Meineidige, warum habt Ihr geschworen? Großsprecher, warum habt Ihr Euch gerühmt? Memmen, warum habt Ihr Euch hochsinnig gezeigt? Fort mit Euch, unzufriedene Sklaven, lernet ruhig schlafen im Bette Eurer Gemeinheit! Nachdem alle Pässe, durch welche man in dieses Land dringt, vom Feinde besetzt sind, seid Ihr, wie ein Italiener schrieb, wie eben so viele Thiere in einem Wildpark den Jägern zur Zielscheibe. Der Feind achtet Euch nicht, und dennoch wendet er die rohesten, ekelsten Trugkünste an, um es dahin zu bringen, daß, wenn er sich auf uns stürzen will, er die Herzen ganz verweichlicht, die Hände entwaffnet finde und sein Einrücken in unser Land ein militairischer Spaziergang sei. Der Deutsche wird kommen, damit er durch die Besetzung Toskanas die Kontinuität der zu einem Bund vereinigten italienischen Staaten zerstückle, Piemont von Rom trenne, Karl Albert vereinzle, die Bevölkerungen in Schrecken setze und die Epoche der Auferstehung um ein Jahrhundert hinausrücke. Und unsere Staatsmänner, unsere Minister vertrauen auf die Betheuerungen einer guten Bundesgenossenschaft mit dem Deutschen und auf seine Versicherungen, daß er nicht in Toskana interveniren wolle, als ob wir nicht wüßten, was von der Treue eines eigennützigen Feindes zu halten, und als ob in den Kabinetten nicht die ungerechte Lehre von den „vollendeten Thatsachen“ einheimisch wäre, die so viel heißt, als: Unrecht dem Schwachen, der sich überwinden, Unrecht dem Einfältigen, der sich betrügen ließ; wer todt ist, ist todt, sprengt ihm ein wenig Weihwasser auf den Sarg und singt ihm ein Requiem!“ O Staats-

Zwei Beilagen.

männer, o Minister, ihr seid Verräther! Was kümmert es uns, ob ihr es aus Schlechtigkeit oder aus Unfähigkeit seid, die Folge ist immer dieselbe: ihr verrathet das Vaterland. Fort mit Euch, Verräther und Memmen, Arkadier, Sophisten und Doktrinairs! Die Geschicke eines Volkes sind ein zu großes und zu schweres Buch für Eure Eunuchen- und Zwergenhände. Das Vaterland ist in Gefahr! Wißt Ihr nun (wenn es anders noch Zeit ist) wie man das Vaterland rettet, o Toskaner? Wir wollen es Euch sagen. Man beruft Männer, welche sich nicht fürchten vor dem Tode und das Herz voll heiliger Vaterlandsliebe haben, man stellt sie, sie mögen wollen oder sich sträuben, an das Ruder des Staats neben den Fürsten, man erklärt das Vaterland in Gefahr, man ordnet öffentliche Gebete zu Gott an, daß er unsere Sache nicht verlasse, man setzt Kommissionen ein zu permanenter Sitzung, man eröffnet öffentliche Darlehen, man sendet Leute aus, um mit der Schnelligkeit des Gedankens für Waffen zu sorgen, man fertigt 30,000 Piken an, die eine Elle von Eisen und zwei Ellen von Holz lang sind; man errichtet Gießereien um Kanonen zu gießen, man nimmt Kupfer, Erz, Messing aus den Häusern und die Glocken aus den Kirchen, wo man nur eine zurückläßt für den Gottesdienst, mit dem Gelübde, die weggenommenen durch schönere zu ersetzen, wenn die Sicherheit in das Vaterland zurückgekehrt ist; man schreibt die Namen der Freiwilligen, welche gegen den Feind marschiren wollen, auf die Altäre, man bittet die Frauen, Verbandzeug und Charpie für die Verwundeten zu machen, und sie werden es thun, denn sie haben mehr Herz als die Männer; man nimmt die Pferde der reichen Müßiggänger zur Bespannung der Kanonen; die Knechtischen erschreckt man zum ersten Mal mit einem Brüllen, zum zweiten Male mit Wehe! Durch solche und andere Mittel rettet man das Vaterland, und in jedem Falle, wenn man nicht siegt, so stirbt man geehrt und läßt einen berühmten Namen zurück, ein Vermächtniß der Rache für die Söhne, ein Beispiel des Ruhmes zur Nachahmung für die Enkel! Toskaner, das Vaterland ist in Gefahr! Vergebens wird dieser Ruf erhoben sein, er wird erstickt werden von der ruchlosen Rotte der Verräther. Wir wissen es; er diene wenigstens als Protest, um zu zeigen, daß nicht alle Toskaner elend, unwissend und blödsinnig waren, und die Schmach falle wenigstens auf Die zurück, denen sie gebührt. Schmach den Verräthern!"

Florenz, den 8ten Januar. (A. A. Z.) In Folge der Vorgänge in Livorno hat der Großherzog sich bewogen gefühlt, an das Volk von Toskana einen Aufruf zu erlassen. Der Eingang enthält eine Andeutung der Vorgänge selbst. Weiterhin heißt es: „Brave und getreue Toskaner! Der Augenblick ist gekommen, in welchem ich euch anrufe, mir einen Beweis der Gegenseitigkeit jener Liebe zu geben, wovon ich meinerseits schon die unzweifelhaftesten Beweise geliefert, welche ich immer durch die That nachdrücklich zu bekräftigen wissen werde. Gebt keinen Besorgnissen Raum. Schaaret euch treu und fest um euren Fürsten wie liebende Kinder um ihren Vater und seid überzeugt, daß euch keine von außen drohende Gefahr überwältigen wird und daß es keine Schwierigkeit giebt, welche ich mich nicht fähig fühle zu überwinden. Ich bin auf das Festeste entschlossen, die begonnenen Reformen ganz zu vollenden, nur müßt ihr unbedingtes Vertrauen zu meiner Sorge für euer Wohlergehen haben, denn es kann weder mein Werk gedeihen, noch können eure Hoffnungen erfüllt werden ohne Eintracht, ohne gegenseitiges Vertrauen und ohne die vollkommenste Achtung vor dem Gesetze. In diesem Augenblick nehmen die Unruhen in Livorno meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch; stark in meinem Rechte und beseelt von der Sorge für euer Wohl, werde ich Alles thun, um die Ruhe dieser so wichtigen Stadt dauernd herzustellen; ich hoffe dabei auf den Beistand der bewaffneten Bürgermacht; ja mehr noch als in meine eigene Kraft setze ich, zum Heil unseres Gesammtvaterlandes, mein Vertrauen in die Waffen seiner Bürger."

Rom, den 8ten Januar. (Augsb. Ab.-Z.) Die Ministerstellen sind nun theilweise bestellt, und zwar wie folgt: Monf. Amici, Inneres; Monf. Pentini, die Vicepräsidentschaft der Consulate; Monf. Sbarretti, Substitut des Staatssekretariats, Monf. Rusconi, Kriegswesen. Immer deutlicher verlangen die Blätter Ferreti's Entfernung, indem sie mit großen Buchstaben drucken: A Cose Nuove Uomini Nuovi (für neue Sachen neue Menschen). — (D. A. Z.) In der nächsten Umgegend von Rom sollen die Bauern gegen die Bürgergarde aufgewiegelt worden sein, um diese zu entwaffnen. Auch dies ist nicht gelungen. Man spricht es jetzt hier laut aus, das große Uebel des Kirchenstaats sei die Ueberzahl der Priester, welche sich aller Privilegien und Ehrenstellen erfreuen, welche fast allen Grund und Boden im Lande besitzen und die Geschäfte im Sinn ihres Standes leiten. Der Clerus, besonders die Cardinäle sind sehr verhaßt, nur der Papst ist allein geliebt und verehrt.

Großbritannien und Irland.

London, den 12ten Januar.

Die Morning Post sagt, daß das Gerücht, der König von Preußen werde der Königin von England im Anfange nächsten Frühjahres einen Besuch abstatten, Glauben gewinne.

— Im Widerspruche mit einer Angabe der Times, daß die Ausgaben für die Flotte für das nächste Jahr sehr bedeutend vermehrt werden sollen, erklärt der Morning-Herald, daß die Vermehrung nur etwa 200,000 Lstr. betragen werde, was für alle Ausgaben, selbst zur Vollendung der neuen Dampfunternehmungen in Portsmouth und Devonport, die Verstärkung der Werftbataillone, die Vermehrung der Packetboote für den Postdienst u. s. w. hinreiche.

— In einer zahlreichen Versammlung ward dieser Tage der Beschluß gefaßt, dem Parlamente vorzustellen, daß keine Gesundheitsmaaßregel sich wirksam zeigen könne, so lange die Fenstersteuer bestehe.

— Die Colonial-Bank hat beschlossen, für das verflossene halbe Jahr keine Dividende zu bezahlen. Es macht sich bei dem größeren Vorrathe von Geld bereits der Wunsch laut, daß die Bank von England ihren Disconto, welchen sie auf 5 pCt. ermäßigte, ferner herunter setzen möge.

— Nach amtlichen Berichten ist in dem Jahre vom 1sten Dezember 1846 bis zum 1sten Dezember 1847 das ungeheure Quantum von 3,239,444 Tons Steinkohlen aus England ausgeführt worden.

— Die Schotten in und bei Edinburgh, welche auf deutschen Universitäten studirt haben, versammeln sich jährlich im November zu einem einfachen Mahle. Das dazu einladende Rundschreiben ist in deutscher Sprache abgefaßt, und sogar der Preis in deutscher Münze angegeben. Das letzte Mal fanden sich siebenzehn junge Geistliche zusammen, welche in Berlin und Halle studirt hatten.

— Es sind wieder zwei Admirale gestorben, Sir Robert Laurie und Pringle Stoddart. Das durchschnittliche Alter der 150 Flaggen-Offiziere ist 70 Jahre!

— Am Weihnachtstage (der, wie Punch bemerkte, in ganz Irland gefeiert ward, indem alle gewöhnlichen Geschäfte unterblieben und nicht einmal ein Gutsbesitzer erschossen ward) hielten die Behörden, welche die öffentliche Ruhe überwachen, keine Sitzung. Sie wünschten aber die eben wegen Trunkenheit und anderer kleiner Vergehungen Verhafteten nicht Weihnachten im Gefängniß zu behalten. Also entließen sie gegen 100 Menschen, indem sie selbst die Verantwortlichkeit übernahmen, gegen das Versprechen, am nächsten Montage sich wieder einzufinden. Und siehe da, es fehlte kein Einziger! Sie wurden dafür mit besonderer Gelindigkeit bestraft.

— Ein junger Mann in Irland, der Schienen aus einer Eisenbahn fortgenommen hatte, damit der Zug verunglücke, ist zu 7 Jahre Deportation verurtheilt worden.

— In den Todtengewölben unter der St. Saviour-Kirche, einer der ältesten Kirchen Londons, entstand in der vorletzten Nacht eine Feuersbrunst, wahrscheinlich veranlaßt durch Unvorsichtigkeit bei der vorgestern Abend stattgehabten Beisetzung einer Leiche. Man entdeckte das Feuer erst gestern Morgen und es konnte erst nach anderthalb Stunden unterdrückt werden. Eine Anzahl von Leichen ist verbrannt, andere sind arg verstümmelt worden. Ueber die an der Kirche selbst erlittenen Beschädigungen fehlen die näheren Angaben.

— Sir Rob. Inglis hatte bekanntlich die Verschiebung der 3ten Lesung der Juden-Emancipationsbill verlangt und erhalten, „damit die protestantische Bevölkerung des Königreichs Zeit habe, ihren Unwillen über die Maaßregel auszusprechen." Seitdem sind nun zahlreiche Meetings gehalten worden, die sich aber größtentheils zu Gunsten der Emancipationsbill ausgesprochen haben.

— Die Anti-State-Church-Association rüstet sich, sofort ihre Agitation zum Umsturze der herrschenden Kirche, als solcher, wieder zu beginnen. Der Feldzugsplan ist derselbe, den die Anti-Corn-Law-League befolgte. Man will auf

Digitized by Google

dem Wege der Ueberzeugung in die Gemüther des Volkes eindringen, und es sollen zu dem Zwecke in allen Theilen des Landes öffentliche Vorlesungen gehalten werden, in denen die Nachtheile der Existenz einer herrschenden Kirche für die wahren geistigen und materiellen Interessen des Landes auseinanderzusetzen sind.

— Die Freunde des freien Handels haben beschlossen, am 27sten ein großes Festmahl zu Manchester zu feiern, zu welchem 2000 Karten für Herren und 500 für Damen ausgegeben werden. Letztere sitzen nicht bei Tafel, sondern als Zuschauerinnen auf den Galerien.

— Die Ergießungen der Vaterlandsfreunde über die Landesvertheidigung sind noch immer ohne Ende; die Zeitungen scheinen entschlossen, wenigstens das Papier zu den Cartouchen zu liefern. Auch die Streitigkeiten über Dr. Hampden gehen noch fort.

Rußland.

St. Petersburg, den 11ten Januar.

In Moskau sind vom 7. (19.) bis zum 14. (26.) Dez. 139 Personen erkrankt und 84 gestorben. Seit ungefähr drei Wochen beharrt die Epidemie auf demselben Grade der Intensität; die Zahl der Kranken hat in der letzten Zeit sogar noch etwas zugenommen. In den Kreisen des Gouv. Moskau zeigt sie sich, wie früher, nur schwach. In den Kreisen des Gouv. Kasan tritt die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit auf, indem beinahe die Hälfte der davon Ergriffenen derselben erliegt. Beinahe mit derselben Intensität dauerte die Krankheit im Gouv. Orenburg fort.

Griechenland.

Patras, den 2ten Januar. Es sind Regierungstruppen hier eingerückt. Dem englischen Consul hat der Gouverneur das bei jenem deponirte Geld, welches den Rebellen bei ihrem Abzuge versprochen war, wieder abgefordert, allein der Consul glaubte erst bei Lord Palmerst n anfragen zu müssen, ob er nicht auch gegen Rebellen Wort zu halten habe. Der ganze Aufstand war durch die Opposition veranlaßt.

Amerika.

Neuyork, den 23sten Dezember. Im Congresse sind über Meriko die verschiedensten Meinungen aufgestellt; es scheint dort so viel Ansichten als Mitglieder zu geben. Ausgemacht ist noch nichts, weder über Meriko, noch über die Sklaven. Die Freunde des Generals Taylor versichern, daß er entschlossen sei, sich um die Präsidentenwürde zu bewerben. — Aus dem Westen laufen traurige Nachrichten ein. Alle Flüsse, die in den Missisippi münden, sind ausgetreten; Tausende von Familien sind ohne Obdach, die Städte stehen unter Wasser, und manches kostbare Leben ist in den schäumenden und wüthenden Fluthen untergegangen. Längs dem ganzen Ohio ertönt das Wehklagen, die Menschen verlassen ihre gewöhnliche Beschäftigung, um ihren Mitmenschen Hülfe zu bringen. Unterdessen sind die vom Unglück Betroffenen nicht müßig. Hunderttausende von Schweinen, während der jetzigen Schweine-Zeit zum Schlachten bestimmt, haben einen anderen Tod gefunden, als den ihnen bestimmten; daher rudern kühne Bootsleute umher und fischen die herumtreibenden Leiber auf, welche sie dann an die Oelsieder verkaufen. Der Verlust an Vermögen ist ungeheuer. Die Kirchen von Cincinnati sind als Zufluchtsort für diejenigen geöffnet, welche kein anderes Obdach finden können. Gott helfe den Armen! — Die Engländer haben den König der Mosquito-Küste in ihren Schutz genommen und vertheidigen seine Ansprüche gegen den Staat von Nicaragua. „Sollen wir das leiden?" fragen die Nordamerikaner. — Der neue Präsident von Meriko, Armaya (?), hatte eine Art Botschaft an den Congreß gerichtet, die man dem Frieden für günstig hielt. General Filiola war zum Chef der merikanischen Armee ernannt worden. — General Scott hatte den General Worth und noch einige höhere Offiziere verhaften lassen.

Eisenbahnen.

Köln, den 14. Januar. Die Einnahme der Bonn-Kölner Eisenbahn-Gesellschaft stellt sich für das Jahr 1847 auf 134,713 Thlr.

München, den 13ten Januar. Zur definitiven Festsetzung des Anschlusses unserer pfälzischen Eisenbahn an die französische Bahn wird noch im Laufe des Monats eine aus baierischen und französischen Bevollmächtigten bestehende Kommission zusammentreten.

Handelsbericht.

Berlin, den 17ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen do. 44—46 Thlr.; do. Lieferung p. Frühjahr 45 Thlr. bez. u. Br.; Gerste loco 42 bis 44 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27—28 Thlr.; Frühj. 28 bis 27½ Thlr.; Rüböl loco 11⅙ Thlr.; p. Frühjahr 11⅙ Thlr.; Spiritus loco 21½ — 21 Thlr.; do. Lieferung p. Frühjahr 23½ Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 17ten Januar. In dem gestrigen Hof-Concert im Königlichen Schlosse (das irrthümlich in unserm gestrigen Blatt als am 17ten stattfindend angegeben war), hat sich der bereits in diesen Blättern erwähnte Virtuos auf der Posaune, Hr. Nabich, hören lassen und sich des allerhöchsten Beifalls erfreut. Das Programm der übrigen ausgeführten Stücke war folgendes: Trio und Quartett aus Iphigenia in Aulis von Gluck, gesungen von Mad. Viarbot, Mad. Gentiluomo, Hrn. Mantius und Hrn. Kopold; Arie von Mercadante, gesungen von Mad. Gentiluomo; Herbstlied, Gedicht von Tieck, Musik vom Kapellmeister Nicolai, gesungen von Hrn. Mantius, und die Sicilienne von Pergolese, gesungen von Mad. Viarbot. Sämmtliche ausführende Künstler hatten sich gleichfalls der huldreichsten Beifallsbezeigungen der höchsten Herrschaften zu erfreuen.

. . . . . si quid novisti rectius istis
candidus imperti, si non his utere mecum.
Horac. L. I. ep. VI.

Aehrenlese
auf dem Felde staatsökonomischer Fragen.
I. Hypotheken-Banken.
II. und letzter Artikel.

Für's Erste wäre zu erwägen, ob die Hülfe Berlin allein oder allen Städten der Monarchie gewährt werden sollte. Letzteres würde wegen der übergroßen Mittel, die dazu erforderlich wären, die Sache unmöglich machen, ersteres für eine allzugroße Bevorzugung gehalten werden. Es bliebe nichts übrig, als einen Mittelweg zu wählen, etwa die vier größten Städten der Monarchie herauszunehmen, Berlin, Breslau, Cöln und Königsberg, und diese pro rata ihrer Bevölkerung zu berücksichtigen. Es ist anzunehmen, daß indirekt auch die anderen Nutzen davon haben werden, wenn der Realkredit in den größten Städten sich verbessert, ebenso wie durch die, vermöge dieses Projekts, vermehrten Zahlungsmittel.

Sollen wir nun um nicht abstrakt zu bleiben eine Summe normiren, so ist zuvörderst zu bemerken, daß es keiner so großen Bedarf, als es im ersten Augenblick scheinen dürfte. Die Höhe des Betrages aller Hypotheken, welche jetzt Beleihung verlangen, kann dafür keinen Maaßstab abgeben, denn die Erfahrung lehrt, daß ein neu hinzutretendes Mehrkapital, welches früher nicht vorhanden war, sogar im Gesammtverkehr, wie viel mehr also im speziellen, der hier in Rede steht, eine im Verhältniß seiner Größe ganz wunderbare Wirkung thut. Die neue Preußische Bank hat für den ganzen so umfangreichen, industriellen und kommerziellen Gesammtverkehr der Monarchie nur eine Vermehrung der Zahlungsmittel von 15,000,000 Thlr. erschaffen. Die eingeschossenen 10 Mill. baares Geld können als solche keineswegs betrachtet werden, denn sie repräsentirten vorher andere Werthe. Da die Bankaktien Stücke von 1000 Thlr. sind, so kann man nicht annehmen, daß solche Summe vorher unbenutzt in den Kassen der Betheiligten gelegen hätten. Unter andern Umständen wäre diese Voraussetzung nicht unstatthaft. So ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Preuß. Renten-Versicherungsanstalt, welche Millionen durch Anhäufung von 10 Thlr. Einlagen zusammengebracht, dem Verkehr neue Kapitalien zugeführt habe, denn diese Zehnthalerstücke befanden sich wohl großentheils oder sämmtlich, unbenutzt in den Händen der bisherigen Inhaber.

Diese, in Berücksichtigung des Gegenstandes worauf sie wirken sollte, unbedeutende Vermehrung des beweglichen Nationalkapitals hat nun bis zu dem heutigen Tage in den Händen einer weisen Verwaltung wahrhaft Wunder gethan. Während im ganzen übrigen Europa, ringsum uns her der Geldmarkt den größten Erschütterungen ausgesetzt war, und diejenigen welche des Geldes bedurften, den stärksten Verlegenheiten unterlagen, lebten wir hier in der lauwarmen Atmosphäre des Geldüberflusses. Bereits seit 6 Monaten ist der Bankdiskonto unverändert 4 pCt., in Folge dessen an der Börse noch niedriger, und auf jeden geldwerthen Gegenstand hat die Bank bisher mit großer Bereitwilligkeit Geld geliehen. So bewährte sie sich bis jetzt.

Nach diesem Beispiele sind wir nun entschieden der Meinung, daß für den beabsichtigten Zweck eine neue Kreation von 15. Mill. Thlr. Papiergeld segensreich wirken, und wahrscheinlich dem ganzen Mißverhältniß abhelfen würde. Davon dürften, pro rata der Bevölkerung vertheilt, auf Berlin etwa 8 bis 9 Mill. Thlr. fallen.

Wenn Papiergeld ausgegeben werden soll, so kann es am bequemsten und sichersten durch die Bank geschehen. Eine Diskonto-Bank soll zwar unsrer Meinung nach nie auf Hypotheken leihen,

Digitized by Google

wenn sie aber ein neues Kapital dazu kreirt, dies abgesondert verwaltet, so glauben wir nicht, daß dem Verkehr und der Sicherheit des Instituts in dem Maaße als beides bis dahin stattgefunden, dadurch Eintrag geschehen würde. Mehrfache Beispiele zeigen überdies, daß seitens einer Diskontobank eine solche Abzweigung eines Theils ihres Kapitals zur Beleihung von Hypotheken mit Erfolg geschehen könne.

So haben in Schottland alle Banken die Befugniß, auf hypothekarisches Unterpfand Kredit zu gewähren, und indem sie einen sehr intelligenten Gebrauch davon gemacht, haben sie den Fortschritt des Ackerbaues in jenem Lande wesentlich gefördert. Auch die Belgische und die Bayersche Bank haben eine Abzweigung für Hypothekenbeleihung.

Es möge nun die Preußische Bank 15 Millionen Thlr. Noten eigends zur Hypothekenbeleihung in den genannten Städten, neu kreiren, und zur Sicherheit der Realisation 5 Mill. Thlr. Silber in ihren Kellern niederlegen. Nun kann man, zugegeben, daß dies eine hinlängliche Hülfe sei, noch den Einwand gegen die Sicherheit der Realisation machen Man wird sagen, daß allerdings einem allgemein angenommenen Grundsatze nach, welchem auch die Preußische Bank folgt, eine Silberreserve gleich dem Betrage eines Drittheils der Banknoten, für jeden möglichen Andrang zur Realisation als hinlänglich erachtet wird, allein von einem solchen Verhältniß könne bei einer Hypothekenbank keine Rede sein, indem jene, wie oben erwähnt, lauter Effekten in Portefeuille habe, die innerhalb 3 Monate Geld werden, während letztere Schuldokumente von erst nach Jahren erfolgender Verfallzeit besäße, deren Einziehung, im Fall derBöswilligkeit oder Insolvenz eines Schuldners, noch überdies lange dauernden Formalitäten unterläge.

Was den Inhalt eines Diskontobank-Portefeuille betrifft, so geben wir zu, daß es zwar weit exigibler sei als das einer Hypothekenbank, machen aber auf das oben Gesagte aufmerksam, wonach kein Sachkundiger läugnen wird, daß von dieser Exigibilität nur in sehr geringem Maaße Gebrauch gemacht werden kann.

Ferner bemerken wir, daß die größten und solidesten Banken dem Grundsatz: nur Werthe im Portefeuille zu halten, die innerhalb 3er Monate Geld werden müssen, doch auch nur zum Theil huldigen, d. h. für einen ansehnlichen Theil ihres Kapitals davon abgehen, indem sie Staatspapiere besitzen, und diese sind in Momenten einer großen Krise (und von solchen kann hier doch nur die Rede sein) in ansehnlichen Massen noch unverkäuflicher als Hypotheken. Als im J. 1846 der Französischen Bank das Silber aus den Kellern geholt wurde, fiel ihr die Hülfe des Rentenankaufs durch den Kaiser von Rußland vom Himmel. Hätte sie die 50 Mill. Franks Rente, die sie besaß, versilbern wollen, so würde sie damals, wo Niemand Kauflust zeigte, den Cours bodenlos haben werfen müssen, und es wäre eine fürchterliche Katastrophe entstanden. Außerdem wäre der Zweck, sich im Besitz von Silber zu setzen, nicht einmal erreicht worden, denn sie hätte die Zahlung größtentheils in Banknoten erhalten Eben so dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß die Englische Bank ihr ganzes Stammkapital, 14 Millionen Pfund Sterling, lediglich in Staatspapieren besitzt und daß die Realisation ihrer Noten nur auf dem ihr anvertrauten Silber beruht. Nun ist zwar, aber auch erst seit wenigen Jahren, durch den vortrefflichen Sir Robert Peel, die Einrichtung getroffen, daß die Notencirkulation nach Maaßgabe dieses Silberdepots vermindert werden muß, und eventuell vermehrt werden kann, allein welche Verlegenheiten wird nicht, wie wir eben deducirt, eine plötzliche starke Verminderung der Notencirkulation herbeiführen, und wie sehr hat die Praxis in der letzten Zeit diese Theorie bestätigt.

Wir getrauen uns zu beweisen, unterlassen es aber, um nicht allzuweitläufig zu werden, daß gute Berliner Hypotheken, und andere wird die Bank nicht beleihen, mindestens so sicher sind als Englische Consols. Unter dieser Voraussetzung und der einer Silberreserve von einem Drittheil der Noten, halten wir die von uns vorgeschlagene Hypothekenbank für eben so solide als die Bank von England, ganz besonders aber als eine Tochter der Preußischen Bank, und zwar aus folgendem Grunde.

Die letztere besitzt ein Kapital von 10 Millionen Thaler und hat etwa 23 Mill. Depositengelder Diese bleiben ihrem Durchschnittsbetrage nach stabil, d. h. sie schwanken um diese Durchschnittssumme mit geringen Abweichungen hin und her, etwa wie ein Planet um seine Bahn. Auf diesen Gesammtwerth von 23 Mill. Thlr. giebt sie nur 15 Mill. Thlr. Noten aus, wäre also jeder Zeit im Stande, der abgezweigten Hypothekenbank, falls der Drang nach Realisation einmal die Reserve überstiege, zu Hülfe zu kommen. Um diese Möglichkeit noch unwahrscheinlicher zu machen, übergebe sie der Hypothekenbank lauter Noten von 10 und 5 Thlr., welche sich in diesen Abschnitten so sehr in den Händen des Publikums verlieren würden, daß sie in großen Massen wohl schwerlich je zur Realisation kommen dürften. Es ist möglich, daß die Bank, dereinst einen solchen Vortheil für sich selbst benutzen wollte, allein wir ersuchen sie zu erwägen in wie großem Maaße die Dividende des Staats und der Aktionaire durch eine solche Zweigbank wachsen würde, daß diese sehr wenig Verwaltungskosten erfordert, das Kapital das ganze Jahr hindurch arbeitet, was bei einer Diskontobank nur auf ¼ Jahr berechnet wird, und der Zinsfuß von 4 und 4½ pCt. für die sichersten Hypotheken auf Jahre hinaus gesichert scheint.

Ueber die Modalitäten der Taxation und die Beleihungshöhe der Grundstücke schweigen wir gänzlich, weil dies viel zu weit führen und sehr verschiedene Ansichten darüber stattfinden würden.

Allein einige Uebelstände unserer Hypothekenordnung können wir als auf unseren Gegenstand bezüglich, nicht unerwähnt lassen.

Erstens die schwerfällige Unförmlichkeit und die schwierige Uebersicht des Dokuments. Wir sehen den Grund nicht, weßhalb ein Hypothekeninstrument so eingerichtet sein soll, daß kein Privatmann sich allein eine Beurtheilung desselben zutraut, sondern deshalb immer erst einen Juristen zu Rathe ziehen muß. Uns ist versichert worden, die Mecklenburger Hypothekenordnung habe es dahin gebracht, daß Alles was der Gläubiger über den Stand seines Darlehns zu wissen wünschen kann, auf einem einzigen Blatt enthalten, und dadurch schon der Vortheil erzielt sei, daß einem Jeden die leichteste und übersichtlichste Beurtheilung an die Hand gegeben ist. Jedenfalls halten wir es für ausführbar daß unserem weitläuftigen Aktenstück, welches ein hypothekarisches Dokument bildet, ein amtlich ausgefertigtes und beglaubigtes Uebersichtsblatt beigefügt werde, worauf das was den Kapitalisten zu wissen nothwendig, sehr bequem mit wenigen Worten Platz finden kann. Dadurch wäre schon gewonnen, daß letztere mit eigenen Augen zu sehen vermöchten, und nicht erst der eines Juristen bedürften.

Ferner könnte das Verfahren bis es zur wirklichen Subhastation kömmt und der Verkaufstermin angesetzt wird, eine Abkürzung erleiden. Wozu ist die Mobiliarexecution? Hat man wohl je irgend einen Fall erlebt, daß diese nicht fruchtlos gewesen wäre, sondern zur Befriedigung des Gläubigers gedient hätte?

Ist endlich der Verkauf sub hasta beschlossen, so scheint ein 3monatlicher Termin vom Tage der Ankündigung an, bei gehöriger Wiederholung der Anzeige vollkommen hinlänglich, um Alle, die auf das Grundstück reflektiren dürften, bei Zeiten von dem Verkauf desselben in Kenntniß zu setzen Allerdings läßt es sich nicht leugnen, daß im Verlaufe längerer Zeit sich noch mehrere anfinden dürften, allein eben so wenig, daß von den vorhandenen auch welche zurücktreten könnten. Dies mag in neuerer Zeit recht oft geschehen sein.

Solche und ähnliche Maaßregeln wie die gerügten haben allerdings eine humane Berücksichtigung des Schuldners zum Zweck. Sie bringen aber die entgegengesetzte Wirkung für ihn hervor. Indem viele Gläubiger die Weitläuftigkeiten scheuen, denen sie sich unterziehen müssen, um wieder in den Besitz des dargeliehenen Kapitals zu kommen, wird die Zahl derer, welche ihm dasselbe anvertrauen wollen, immer kleiner und man schneidet ihm also, gerade durch die vermeintliche Wohlthat, den Kredit ab.

Ein Uebelstand ist es ferner, daß in dem Subhastationstermin mit einer Hypothek bis auf Höhe des Gebots, Kaution geleistet werden kann. Wenn auf ein Grundstück 30,000 Thlr. geboten sind und es hat Jemand, dem alle Mittel zum Ankauf fehlen, eine Hypothek von 3000 Thlr. hinter dieser Summe, so bietet er 33,000 Thlr. in der Hoffnung bis zum Kaufgelder-Belegungstermin einen Käufer bis auf diese Höhe zu finden und leistet mit seiner Hypothek Kaution. Findet nun dieser Termin statt, so ist er außer Stande die Gelder zu belegen, und es beginnt nun eine Resubhastation, wodurch die Gläubiger wiederum eine sehr lange Zeit ihre Kapitalien erwarten müssen.

Wir würden uns nicht erkühnen, diese wenigen, leicht zu bewirkenden Verbesserungen unserer Hypotheken-Ordnung vorzuschlagen, da wir eine Reform derselben sachkundigen Rechtsgelehrten überlassen müssen, wäre nicht gerade die Hypothekenordnung auf's Innigste mit dem gedeihlichen Bestehen einer Hypothekenbank verknüpft. Es bedarf keines Beweises, daß letztere um so gesicherter ist, als dem Gläubeger Zeitverlust und Formalitäten erspart werden, im Fall er sich wieder im Besitz seines Kapitals setzen will.

Würde nun eine Hypothekenbank in der Art, wie wir eben angedeutet, bei uns eingerichtet, so wären wir der Meinung, daß die französische Idee, dem hypothekarischen Schulddocument die Wechselform zu geben, beibehalten werden müßte. Wenn schon ein großer Theil der Darleihenden nicht wechselfähig sein wird, so wird er, vermöge der neuen Wechselordnung, es in wahrscheinlich nicht allzulanger Zeit werden, und sollte dies auch keine rückwirkende Kraft haben, oder nicht so bald als gehofft erfolgen, so hat der Wechsel doch immer noch die Kraft eines Schuldscheins, und das Einklagen desselben ist weniger weitläuftig, als das einer Hypothek. Endlich wäre es nicht unmöglich, im äußersten Falle solche Wechsel bei Kapitalisten des In- und Auslandes zu diskontiren

Daß ein solches Institut, wenigstens in Berlin, wo das Bedürfniß einer Häuservermehrung vorhanden ist, die seit einigen Jahren erloschene Baulust wieder beleben würde, leidet wohl kein Bedenken. Dies Bedürfniß geht aus dem Umstande hervor, daß die Zahl der leer stehenden Wohnungen sich in den letzten Jahren stark vermindert hat.

Digitized by Google

Ob die Vergrößerung der Hauptstadt einer Monarchie stets wünschenswerth sei, muß nach dem Wesen einer jeden einzelnen beurtheilt werden. Wenn wir nun bei einem Staate wie Frankreich, welcher in allen erdenklichen Beziehungen so sehr centralisirt ist, in der Vergrößerung der bereits colossalen Hauptstadt nichts besonders Gutes sehen, so glauben wir, daß letztere in einem so decentralisirten Lande als das unsrige, aus vielfachen Rücksichten nützlich und heilbringend sein dürfte.

Während wir vorstehende Abhandlung schrieben, erhielten wir Kenntniß von einer Brochüre, welche durch Zahlen darzuthun strebt, daß die Grundstücke Berlin's bereits auf angemessener Höhe beliehen und die Klagen der Grundbesitzer mithin ganz ohne Basis wären. Um dies mit wenigen Worten zu widerlegen, bemerken wir:

1) Es ist bekannte Thatsache, daß bereits seit mehreren Jahren sehr sichere 2te Hypotheken (wir müssen solche die innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreiis liegen, dafür halten) mit 10 Procent Kapitalsverlust ausgeboten werden und nur sehr schwer Käufer finden;

2) daß glaubwürdiger Versicherung nach, sogar 1ste Hypotheken auf sehr ansehnliche Häuser, aber allerdings in entlegenen Gegenden, diesem Verhältniß unterliegen.

Kann darüber ein Zweifel obwalten, daß es gut sei, solchem unverschuldeten Unglück abzuhelfen, wenn es ohne Unbequemlichkeit, ohne Gefahr und ohne Belästigung dritter Personen geschehen könnte? W. Beer.

(Eingesandt.)

Etwas sehr Empfehlenswerthes

dem vergnügungslustigen Publikum zum 18. Januar c. Wie schon immer hat der Besitzer des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Casino den diesjährigen Carnevals-Scherz durch seine Maskenbälle so anziehend gemacht, daß Referent bei Gelegenheit einer abgehaltenen Probe, statt des bisherigen Amazonen-Personals, ein Heer von Krebsen, Fröschen u. a. m., angeführt vom Storch, am 18. d. M. zur Aufführung bringen läßt, wodurch der Carnevals-Scherz ein sehr angenehmer, unterhaltender sein wird. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
16.	9 A.	336,52	- 7,8	- 8,0	NO.	*, bewölkt	- 4,4
17.	7 M.	8	9,1	9,3	stille	*, Gewölk	4,8
	2 N.	11	8,8	9,2	NO.	⊙	3,6

Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 22. d. M. Ausgabe der Billets am 19ten und 20sten, Abds.

Der Verein für Gewerbefleiß in Preußen wird sein Stiftungsfest wie gewöhnlich am Geburtstage Friedrichs des Großen den 24. d. M., um 3 Uhr, durch ein Mittagsmahl im Mielentzschen Saale feiern. Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, die Einlaßkarten dazu bis zum 20. d. M., Abends in der G. Gropiusschen Buchhandlung, Bauschule 12., in Empfang nehmen zu lassen. Die Festordner.

Freihandels-Verein. Dienstag 7½ Uhr bei Herrn Titz. Vortrag über Eisenzölle.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 18ten Januar. Im Opernhause. 10te Abonnements-Vorstellung. Auf Höchstes Begehren: Thea, oder: Die Blumenfee, Ballet in 3 Bildern, von Paul Taglioni. Musik von Pugny. (Dlle. Marie Taglioni wird vor ihrer Abreise in der Partie der Thea zum Letztenmale auftreten.) Vorher: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Abtheilungen, Musik von Rossini. (Mad. Viardot-Garcia: Rosine.) Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden erhöheten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet zum Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 3 thlr.

Im Schauspielhause. 33ste Französische Abonnements-Vorstellung: La maitresse de maison, vaudeville nouveau en 2 actes, par M. M. Melesville et Carmouche. Le petit-fils, comédie-vaudeville en 1 acte, par M. M. Bayard et Varner. Anf. ½7 Uhr.

Mittwoch den 19ten: Im Schauspielhause. 10te Abonnements-Vorstellung: Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 18. Januar: Zum Erstenmale: Don Aranda, oder: Große Leidenschaften, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Franz. des Scribe, von H. Börnstein.

Nach dem ersten Akt des Lustspiels: Libussa's Aufruhr. Neuer Walzer, componirt vom Concertmeister Hrn. Urbaneck. Nach dem Lustspiel: Il capriccio. Neuer Walzer, von Demselben. Zum Schluß: Wer ist mit? Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach Desaugier's: „Le diner de Madelon," von W. Friedrich.

Mittwoch den 19ten: (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto (die heimliche Ehe), Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Donnerstag den 20sten: Einmal Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königlichen Musikdirektor Gährig.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Aus dem Depositorio des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster sind in dem Zeitraum vom 11. August bis 17. Dezember v. J. mittelst Einbruchs nachstehende, theils der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Berlinischen Gymnasiums, theils der Streitschen Stiftung, theils dem Hrn. Direktor Dr. Bellermann gehörige Geldpapiere entwendet worden:

I. Staatsschuldscheine: 1) Lit. A. No. 4937. über 1000 thlr., 2) Lit. A. No. 4938 über 1000 thlr., 3) Lit. B. No. 1042. über 500 thlr., 4) Lit. B. No. 1541. über 500 thlr., 5) Lit. B. No. 1542. über 500 thlr., 6) Lit. B. No. 1543. über 500 thlr., 7) Lit. B. No. 1544. über 500 thlr., 8) Lit. B. No. 1545 über 500 thlr., 9) Lit. B. No. 1546. über 500 thlr., 10) Lit. B. No. 22,645. über 500 thlr., 11) Lit. C. No. 8634. über 400 thlr., 12) Lit. C. No. 8635. über 400 thlr., sämmtlich mit Coupons und außer Cours gesetzt; 13) Lit. B. No 6930. über 500 thlr., 14) Lit. F. No. 39,523. über 100 thlr., beide mit Coupons und nicht außer Cours gesetzt. Zusammen 7400 thlr.

II. Pommersche Pfandbriefe: 1) No. 2. Gut Bunkow über 400 thlr., 2) No 20. Gut Hopfenburg über 400 thlr., 3) No. 32. Gut Tauenzin über 400 thlr., 4) No. 48. Gut Gans über 400 thlr., 5) No. 59. Gut Sydowa. über 400 thlr., 6) No. 87. Gut Ossecken über 400 thlr., 7) No. 8. Gut Rörchen über 300 thlr., 8) No. 1. Gut Lindow über 300 thlr., 9) No. 35. Gut Schwartow über 300 thlr., 10) No. 82. Gut Sommersdorff über 300 thlr., 11) No. 29. Gut Hammer über 200 thlr., 12) No. 33. Gut Kl.-Dabberow über 200 thlr., sämmtl. mit Coupons und außer Coupons gesetzt. Zus. 4000 thlr.

III. Westpreußische Pfandbriefe: 1) No. 189 Gut Behle über 500 thlr., 2) No. 42. Gut Mlodocin über 200 thlr., beide mit Coupons. Zus. 700 thlr.

IV. Ostpreußische Pfandbriefe: 1) No. 5. Gut Karnitten über 1000 thlr. Dieser Pfandbrief war der allergrößten Wahrscheinlichkeit nach außer Cours gesetzt und ist mit den Coupons entwendet worden.

V. Westpreußische Pfandbriefe: 1) No. 23. Gut Tarkowo über 300 thlr., 2) No. 7. Gut Witowy über 800 thlr., 3) No. 139. Gut Behle über 900 thlr., 4) No. 132. Gut Behle über 500 thlr., 5) No 247. Gut Behle über 300 thlr., 6) No. 81. Gut Czarnikau über 400 thlr., 7) No. 29. Gut Dombrowo über 100 thlr., 8) No 47. Gut Stangenberg über 200 thlr., 9) No. 40. Gut Dombrowke über 200 thlr., 10) No. 10. Gut Straszyn über 200 thlr., 11) No. 39 Gut Nawra über 200 thlr.; sämmtl. ohne Coupons und außer Cours gesetzt. Zus. 4100 thlr.

VI. Ostpreußische Pfandbriefe: 1) No. 64. Gut Tillwalde über 100 thlr., 2) No. 57. Gut Wildenhoff über 50 thlr., 3) No. 59. Gut Tillwalde über 200 thlr.; sämmtl. ohne Coupons und außer Cours gesetzt. Zus. 350 thlr.

VII. Kurmärkische Obligationen: 1) Lit. E. No. 908. über 200 thlr., 2) Lit. F. No. 1785. über 100 thlr., 3) Lit. F. No. 1786. über 100 thlr., 4) Lit. G. No. 2206. über 50 thlr., 5) Lit. G. No. 2207. über 50 thlr.; sämmtl. ohne Coupons und außer Cours gesetzt.

VIII. Berliner Stadt-Obligationen. 1) Lit. C. No. 678. über 300 thlr. ohne Coupons und außer Cours gesetzt.

IX. Staatsschuldscheine. 1) Lit. A. No. 3160. über 1000 thlr., 2) Lit. E. No. 901. über 200 thlr., 3) Lit. E. No. 902. über 200 thlr., 4) Lit. F. No. 25412. über 100 thlr., 5) Lit. F. No. 25413. über 100 thlr., 6) Lit. F. No. 112217. über 100 thlr., sämmtl. ohne Coupons u. nicht außer Cours gesetzt. Zus. 1700 thlr.

Die jetzigen unbekannten Inhaber dieser Geldpapiere werden aufgefordert, sich sobald als möglich mündlich oder schriftlich auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt 3., Verhörszimmer No. 4. zu melden, widrigenfalls sie sich der Gefahr aussetzen, als Diebeshehler, oder wegen wissentlichen Ankaufs gestohlenen Guts zur Untersuchung gezogen zu werden. Auf gleiche Weise werden alle Diejenigen, welche über den Verbleib der vorbenannten gestohlenen Effekten, oder über die Thäter selbst Auskunft zu geben vermögen, zu einer Anzeige aufgefordert. Kosten werden hierdurch nicht verursacht, im Gegentheil sollen die etwa in Folge einer solchen Anzeige erwachsenen Kosten erstattet werden.

Berlin, den 13. Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Criminalgerichte.

Neumann.

Digitized by Google

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende diesjährige Heeres-Ersatz-Aushebung wird denjenigen, welche in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1824 bis zum 31sten Dezember 1828 geboren sind und hierselbst ihren Wohnsitz haben, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich hier aufhalten, in Erinnerung gebracht, daß, soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort der Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile, dergleichen Bescheinigungen bald beschaffen mögen. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern ꝛc. zu ertheilenden Bescheinigungen werden stempel- und kostenfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt zur Anmeldung, Behufs Eintragung in die Polizei-Aufnahme-Liste, wird späterhin bekannt gemacht werden.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Königliche Militair-Commission.

Bekanntmachung.

Der hinter den ehemaligen Holzhändler Ferdinand Speers erlassene Steckbrief ist durch die Ergreifung des Speers erledigt.

Berlin, den 15. Januar 1848.

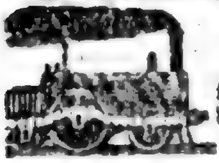
Der Staatsanwalt beim Königl. Criminalgericht.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Es ist am 6ten Januar cr. ein unbekannter männlicher Leichnam auf dem Oestschen Grundstück, Schönhauser Allee 128., erhängt gefunden worden. Derselbe hat die Länge von 5 Fuß 4 Zoll, und hat der Verstorbene ungefähr das Alter zwischen 30 und 40 Jahren erreicht. Der Kopf ist mit braunen Haaren reichlich bedeckt. Die Augen sind grau, die Zähne vollständig. Der Körper ist ziemlich abgemagert. Die Kleidung, in welcher die Leiche gefunden ist, bestehet in: 1) zwei hellbraunen Tuchüberröcken, 2) einem Paar hellgrauen Tuchbeinkleidern, 3) einer wollenen weißen Unterjacke, 4) einer braunen Bukskin-Weste, 5) einem Paar kurzen Stiefeln, 6) einem Paar weiß-wollenen Strümpfen, 7) einer Plüschmütze. Nach Vorschrift der Gesetze werden Alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachricht von demselben, oder der Art seines Todes mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entweder sofort davon schriftliche Anzeige zu leisten, oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 24. Januar c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt 3., Verhörszimmer 11., einzufinden. Berlin, den 13. Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Cottbus-Schwielochsee-Eisenbahn.

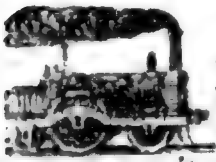


Die Dividende für das Jahr 1847 ist auf fünf thlr. für jede Aktie (à 100 thlr.) festgesetzt, und wird gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 1. hier von unserer Hauptkasse vom 1. Februar c. ab, in Berlin bei den Herren Gebrüdern Meyer (heilige Geiststraße No. 44.) vom 1. bis 15. Febr. c. ausgezahlt werden.

Cottbus, den 14ten Januar 1848. Die Direktion.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Funfzehnte Einzahlung.



Die Besitzer von Certifikaten der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn werden hierdurch benachrichtigt, daß die funfzehnte Einzahlung von 5 pCt. nach Abrechnung der auf den bisherigen Einzahlungen haftenden Zinsen von 22 sgr. 6 pf. mit 4 thlr. 7 sgr. 6 pf. für jedes Certifikat bei uns täglich bis zum 1sten Februar a. c., mit Ausnahme der Sonntage, von 9 — 12 Uhr Vormittags geschehen kann. Zu diesem Behufe sind die Certifikate mit speciellem Nummernverzeichniß auf unserm Comtoir, Burgstraße No. 25., einzureichen, um dagegen die neuen sofort, oder erst nach erfolgter Einsendung in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 17. Januar 1848. Jacobson u. Rieß.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

☞ Diejenigen Herren Subskribenten, die den ☜

Wohnungsanzeiger für 1848

noch nicht erhalten haben sollten, ersuchen wir, uns bald gefälligst davon zu unterrichten.

Veit und Comp,
Jägerstr. 25.

In unserm Verlage erschien so eben (gleichzeitig bei Brandus & Co. in Paris):

G. Meyerbeer.

Frühling im Verstecke (Printemps caché) für 1 Sgst mit Begl. des Pfte. Text deutsch und französisch von Lua und Deschamps. 10 sgr.

Ed. Bote & G. Bock. (G. Bock) K. Hofmusikhändler).
Berlin, Jägerstr. 42. — Breslau Schweidnitzer Str. 8.

Die Berliner Pfennig-Blätter

eröffnen ihren fünften Jahrgang und sind bereits von diesem beliebten Volksblatt 7 Numm. erschienen. Den Nro. 8., 9., u. 10., welche in dieser Woche, am 21. u. 22., ausgegeben werden, liegt der Prämienschein auf den

„Volks-Kalender 1849 mit Stahlstichen"

bei, der im Oktober 1848 allen Lesern gegen eine Extra-Vergütung von nur 3 sgr. 6 pf. von der Haupt-Expedition ausgehändigt wird.

Der gute und correcte Inhalt, die gewissenhafte und regelmäßige Expedirung und der billige Preis (monatlich 3 sgr. 6 pf.) haben diesem Volksblatt sowohl hier als auch auswärts einen bedeutenden Leserkreis gewonnen, und leben wir der Hoffnung, daß sich dieserhalb noch viele Theilnehmer finden werden.

Wöchentlich erscheinen 3 Nro. Berliner Pfennig-Blätter und 1 Nro. der kirchlichen Wochen-Blätter (früher Wochenbericht) mit den genauen Verzeichnissen der Predigten, der Geborenen, Getauften, Aufgebotenen, Getrauten, Verstorbenen, der Ereignisse ꝛc. von einem Donnerstag bis zum andern. Letztere sind uns seit Beginn dieses Jahres durch höhere Bestimmung als ein eigenes, für sich bestehendes Wochenblatt herauszugeben gestattet; dessenungeachtet wird dies Beiblatt das zuverlässigste aller hier erscheinenden, vor wie nach den Lesern des Hauptblattes gratis geboten.

Auswärtige Leser erhalten die 13 Nro. des Hauptblattes monatlich auf Einmal, u. im November 1849 ein Jahres-Volksbuch zugesandt.

Vierteljahrespreis: 12 sgr.

Neue hiesige Abonnenten erhalten noch am Bestellungstage das Gewünschte von der

Haupt-Expedition der Berl. Pfennig-Blätter,
neue Schönhauser Str. 12.

Das Musikalien-Leih-Institut

von Stern & Co., Jägerstr. 36., Kurstr.-Ecke,

aufs Vollständigste assortirt, stellt die günstigsten Bedingungen und gewährt Auswärtigen noch besondere Vortheile.

So eben erschien und ist zu haben bei

J. F. Weiß, Kurstraße No. 5.:

Strauß, Joh., Feldblüamle. 213tes Werk. Walzer. 45 Xr.

Dies, so wie alle andere neuste und ältere Musikwerke sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig. Das mit der Handlung verbundene Leih-Institut wird immer mit den neusten Werken vervollständigt. Prospekte gratis.

Die Buchhandlung von C. Grobe, Friedrichsstraße No. 207. (zw. Koch- u. Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zur geneigten Benutzung.

Im Verlage von A. Samter in Königsberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **J. Fürstenberg, Behrenstr. 56.,** vorräthig:

Der Nothstand der untern Volksklassen

mit seinen augenfälligen, nahen und entfernten Ursachen und den ausführbaren sichern Mitteln zu seiner radikalen Bekämpfung.

5½ Bog. Preis 15 sgr.

Bei Veit & Comp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Allgemeine Zeitschrift für Geschichte.
Herausgegeben von Prof. Dr. Adolf Schmidt.
Fünfter Jahrgang. 1848.

Preis des Jahrgangs: 6⅔ thlr. — Des einzelnen Heftes 20 sgr.

Inhalt des Januarheftes: Beiträge zur neuesten Geschichte Hannovers aus Steinacker's literarischem Nachlass. — Die Vorreden zur lex Salica von v. Bethmann-

Digitized by Google

Hallweg. — Ueber das germanische Element in der Geschichte des neuern Europa von G. Waitz. — Ueber die Geschichte der neuesten Zeit von K. Hagen. — Literaturberichte. — Miscellen. — Zweite Fortsetzung des Walther'schen Repertoriums über die Schriften sämmtlicher historischen Gesellschaften Deutschlands von W. Koner.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Vereinigte Landtag in Preußen. Ein Beitrag zur Geschichte von Dr. Fr. Balster.

Preis 24 sgr.

August von Schröter.

Im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg erschien so eben:

Die Bedeutung der Jurisprudenz als Wissenschaft. Eine Entgegnung. Von Adolph Schönstedt. Broschirt. Preis 4 sgr.

Vorräthig in Potsdam in der Horwatbschen Buchhandlung, in Frankfurt bei Harnecker u. Comp., in Breslau bei Hirt sowie in allen Buchhandlungen Berlins, namentlich in der Amelangschen Sort.-Buchh. (R Gaertner), Brüderstr. 11.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiesigen und auswärtigen Lesern sein Journal-Leih-Institut, die deutsche und französische Leihbibliothek. Pläne gratis.

H. Ph. Petri, Taubenstraße No. 33.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 18. Januar c. zweites Reunion-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr. Abonnements sind bei dem Kassirer des Etablissements zu bekommen. Freitag den 21. Januar erster Ball der Reunion-Gesellschaft. Kroll.

H. Schreyer's Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 18ten Januar: Große Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, und werden sich besonders auszeichnen:
La Course de la boule par terre par le clown Mr. F. Populaire.
Rückwärts-Evolutionen auf 2 neben einander laufenden Pferden, ausgeführt von Hrn. Leonard.
Die Amazone, geritten von Dlle. Abline mit dem Schulpferde Allande.
Zum Beschluß: Das Fest der Postillone, komische Scene, ausgeführt von den meisten Mitgliedern der Gesellschaft.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 18ten Januar: Große Vorstellung. Zum Schluß zum Erstenmale:

Eisele und Beisele,
oder die beiden verwandelten Frauen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Friedrich=Wilhelmstädtisches Casino.

Schumannsstr. 14. Dienstag den 18. Januar

Grand Bal masqué.

Außer anderen Belustigungen wird auch eine
Kegel-Quadrille, getanzt von 8 Krebsen
und 1 Storch
zur Aufführung kommen. Herr Großkopf wird
im Lokal selbst eine elegante Maskengarderobe aufstellen. Eröffnung des Hauses 8 Uhr. Entree 15 sgr.

F. W. Deichmann junior.

Friedrichs-Halle Landsberger Straße No. 79a. Dienstag den 18ten: Komische Gesangsscenen aus Einmalhundert Tausend Thaler, vorgetr. mit ungeheurer Heiterkeit von Julius Linde.

Villa Colonna.

Dienstag den 18. Januar Großes Extra-Concert, von Hrn. Neubauer, und unter gefälliger Mitwirkung der deutschen National-Sänger-Gesellschaft, **zum Besten der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.** Die strenge und anhaltende Kälte in diesem Winter veranlaßt Unterzeichneten im Namen dieser Hülfsbedürftigen ein geehrtes Publikum zur recht regen Theilnahme dieses Concerts zu bitten. Anfang desselben 7 Uhr. Entree 5 sgr., ohne den Wohlthätigkeitssinn zu beschränken. Zeh.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Dienstag den 18. Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

O D E U M

Auf mehreres Verlangen findet in meinem Lokale am Sonnabend den 22sten d. M. ein Familien-Maskenball statt. Billets à 15 sgr. sind bei Herrn Noack u. Hoffmann, Jägerstr. No. 27., bei Hrn. Brandt, Jerusalemsstr. No. 2, bei Herrn Belke, Markgrafenstraße No 42., bei Herrn Grubner, Wallstraße No. 19. und im Locale selbst zu haben.

Abendkasse findet nicht statt. C. L. Kühne.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 18 Januar gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:

1) Harschel Joel der Jude vom Rhein.
2) Der Hagestolz.
3) Der Todtengräber (auf Verlangen.)
4) Die Klatschschwestern (als Dame.)
5) Der Musikmeister von Frey.

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Große Corso=Fahrt

mit vielerlei komischen Abwechselungen, wie sie hier noch nie gesehen wurden, findet am

Mittwoch den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

auf meiner in den neuen Anlagen des Thiergartens auf dem

„neuen See"

befindlichen Eisbahn statt.

Schlitten und Schlittschuhe sind in hinreichender Zahl vorhanden, auch für eine gute Restauration ist gesorgt.

Ein wohlbesetztes Trompeter-Chor wird die jetzt beliebtesten Musikstücke vortragen.

Entree à Person 2½ sgr.

NB. Da die Eisbahn rings von Bäumen umgeben ist und der Weg zu derselben durch den Thiergarten führt, so ist das verehrliche Publikum auf keine Weise dem unangenehmen Winde ausgesetzt, welcher Manchen von dem Besuch der Eisbahnen zurückhält. Ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Der Hallore und Schwimm-Meister
Friedrich Lutze.

Mittwoch den 19. großes Wettrennen auf der Eisbahn vor dem Halleschen Thore, das Nähere besagen die Anschlagezettel.

A. Steinke.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 18ten Januar: Großes Concert der Steyerschen Alpen-Sänger. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Nichte, Friederike Gustmann, mit dem Dr. Ph. Herrn Emil. Frensdorff, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Potsdam, den 16. Jan. 1848. Gobbin, Stadtrath.

Als Verlobte empfehlen sich

Friederike Gustmann.
Dr. Emil Frensdorff.

Berlin, den 16. Januar 1848.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Marie Silberschlag, ältesten Tochter der verwittweten Frau Oberlandes-Gerichts-Räthin

Digitized by Google

Silberschlag in Naumburg a. d. S., zeige ich hiermit an.
Berlin, den 6ten Januar 1848. A. von Normann.

Verbindungen.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Freunden und Verwandten, ergebenst anzuzeigen.
Torgau und Mügeln, den 17. Januar 1848.
Alexander Rüstig
Charlotte Rüstig, geb. Miersch.

Verspätet.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Carl Weißermel.
Emma Weißermel, geb. Freiwald.
Gr.-Groeben und Moerlen, den 3. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heut Abend ¾11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an A. Scherny.
Berlin, den 15ten Januar 1848.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Rubach, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen
Carl Hillerkus.
Berlin, den 16. Januar 1848

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte sehr schwere Entbindung seiner lieben Frau, geb. Serger, von einem todten Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an Kirchbach.
Berlin, den 16ten Januar 1848.

Die gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes, geborne Penzin, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 17. Januar 1848. Fr. Köpke, Stellmachermeister.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend um 10 Uhr wurde meine Frau Julie, geb. Wilde, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Lassan, den 13. Januar 1848. J. G. Uckert, Apotheker.

Allen Bekannten und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine liebe Frau Adelheid, geb. Stobwasser, mich Sonnabend den 15ten Januar mit einem starken, gesunden Knaben beschenkt hat. C. Williger, Pastor in Hohenfinow.

Heute Abend 10 Uhr, wurde meine liebe Frau, Agnes geb. Hafen, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden.
Greifenberg i. P., den 13ten Januar 1848.
Der Apotheker C. Ablich.

Die heut Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Schlieben, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an. Petkus, den 12ten Januar 1848.
F. v. Lochow.

Todesfälle.

Heute früh gegen 3 Uhr entriß uns der Tod nach siebentägigem Krankenlager am hitzigen Rheumatismus unsere innig geliebte Frau, Mutter und Schwester Caroline, geb. Schabow, welches wir hiermit, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, unsern Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Berlin, den 16. Januar 1848. G. F. Lange, als Gatte.
Hermann Lange, als Sohn.
Johanne Schabow, als Schwester.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. d., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Enkeplatz No. 3., aus statt.

Am 8. Januar starb zu Frankfurt a. O., nach langen Leiden, unsre Schwester Rosalie Liebert, welches wir unseren entfernten Verwandten hiemit ergebenst anzeigen. Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 7½ Uhr endete ein Gehirnschlag das theure Leben ihres geliebten Gatten und einzigen Sohnes, des Glasermeisters Louis Coen, in einem Alter von 29 Jahren, welches, statt jeder besonderen Meldung, im Namen der trauernden Gattin und Eltern anzeigt die Tante des Verstorbenen
Berlin, den 16. Jan. 1848. Henriette Simon, geb. Coen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch den 19ten Januar, präcise 3 Uhr, vom Trauerhause Dessauerstraße No. 2.

Das heut Mittag 1 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Tochter und Schwester Minna, nach so langem schmerzvollen Krankenlager, zeigen wir tief betrübt unseren lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Treuenbrietzen, den 15ten Januar 1848.
Wittwe Koreuber, geb. Krüger
Gustav } Koreuber.,
Wilhelm }

Am 14ten d. M. rief der Herr unsre hochverehrte innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Güter-Inspektor Koppen, geb. Hoffmann, in ihrem 72sten Lebensjahre nach vierteljährigem schweren Leiden zu sich in seine Herrlichkeit. Sie folgte ihrem geliebten Gatten, nach 11 wöchentl. Trennung Ihr Leben und Sterben war die innigste Gemeinschaft mit Gott, darum wird uns ihr Andenken heilig und in Segen bleiben. Indem wir allen unsern Verwandten und Freunden diese Anzeige machen, bitten wir zugleich für unsern tiefen und gerechten Schmerz um ihre stille Theilnahme. Schönfeld u. Peitz.
Die Hinterbliebenen.

Gestern entschlief meine innigst verehrte Mutter, die verwittwete Lohgerbermeister Römer, geb. Kirschstein, im 69sten Jahre ihres mich beglückenden Lebens, welches ich, als der einzig hinterbliebene Sohn, mit tief betrübtem Herzen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige. Neustettin, den 14. Januar 1848.
Römer, Aktuar.

Heute Mittag 12 Uhr entschlummerte nach langen, schweren Leiden unser vielgeliebter Vater, der Kantor C. G. Zowe, in einem Alter von 63 Jahren.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen tiefbetrübt diese Anzeige, die hinterbliebenen Kinder
Wilhelmine }
Wilhelm }
Carl } Zowe.
Friedrich }
August }
Stöllen den 14ten Januar 1848.

Auktionen.

Auktion von Manufakturwaaren.

Mittwoch den 19. d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstr. No. 3. woll. u. halbwoll. Kleiderstoffe, Cattune, schw. seid. Zeuge, seid. u. lein. Taschentücher, fertige moderne Damenkleider u. Mäntel, 200 Pfund woll. Strickgarn, Tricothosen, woll. Manns- und Frauenstrümpfe, Kinderhandschuhe ꝛc. öffentl. meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commiss.

Mittwoch den 19. Januar c, Vormittags 9 Uhr, soll Wallstr. 11., aus einem herrsch. Nachlaß, ein **elegantes** Mobiliar, bestehend in einem großen **Trümeau aus einem Glase in Barockrahmen, 2 Consolspiegeln** in Barockrahmen und Marmorplatten aus einem Glase, 1 Trümeau aus einem Glase in Eichenrahmen, 1 Sopha, 6 Polster-, 2 Lehnstühle mit Plüsch-Bezug, 6 Polsterstühle ohne Bezug und 6 eich. Stühle mit Rohrgeflecht, ferner 2 Sophas und 1 **runder Tisch** mit Bildhauerarbeit, 1 Mah.-Waschtoilette, 1 Mah.-Wäschspinde, 1 eichenes Wäschspinde, 1 Kasten mit chemischen Apparaten, **1 Mah.-Cylinderbüreau,** 2 schöne bronzene Kronenleuchter u. dgl. mehr versteigert werden. Herrmann, K. Auktions-Commiss.

Bauholz-Verkauf.

Im hiesigen Fercher Forstrevier, ¼ Stunde von der Ablage und 2 Meilen von Potsdam, sollen am 31sten Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Forsthause hierselbst, 100 Stück gefällte extra und ordinäre Kiefern-Bauhölzer, einzeln, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen und können bei dem Unterzeichneten die erforderlichen Bedingungen einsehen. Das Vorzeigen der Hölzer kann an jedem Tage in den Mittagsstunden geschehen.
Ferch, den 16ten Januar 1848.
Rechnungsführender Förster Schubert.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in Stettin, in der Mitte der Stadt gelegener, neu erbauter Gasthof, soll, weil der Eigenthümer sich zur Ruhe setzen will, für einen billigen Preis sofort verkauft werden. Es ist eine baare Anzahlung von 5000—6000 thlr. erforderlich. Die Zinsen der Intabulata werden durch die festen Miethen des Hauses gedeckt. Nähere Auskunft ertheilt das Königliche Intelligenz-Comtoir zu Berlin.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut in Niederschlesien von circa 700 Morgen Areal ist für den festen Preis von 27,500 thlr. mit 10,500 thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen.

Ueber nähere Nachfragen giebt Auskunft das Königl. Intelligenz-Comtoir in Berlin.

Umstände halber wünsche ich mein Grundstück an der Stralsunder Straße in Greifswald, 200 Schritt vom Hafen entfernt, zu verkaufen, es enthält einen großen Garten, großen Bauhof nebst einer Baustelle, zusammen gleich 2 Magdeb. Morgen groß, auf dem schon ein großer 3stöckiger Holz- und Bretterschuppen, in denen eine Familienwohnung von 4 Stuben nebst Kammern und Küche, angelegt ist. Es eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen, zu jeder großartigen Geschäftsanlage und ersuche Kaufliebhaber

Digitized by Google

sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, worauf ich dann nähere Auskunft ertheilen werde. Braun, Zimmermeister.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Elegante seidene Shlipse

in den neuesten Dessins empfehlen à 22½ sgr.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182, zw. d. Mohren- u. Taubenstr.

Winter=Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche à 1¼, 1½ und 1¾ thlr.
Gebrüder Levinstein, Friedrichsstraße 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße.

Beste Elb. Neunaugen à Schock 1½ thlr., fr. Elb. Caviar à Pfd. 20 sgr., fetten ger. Lachs à Pfd. 16 sgr., Br. Wurst à Pfd. 12 sgr., Preißelbeeren, Prünellen und beste Catharinen-Pflaumen im Ganzen und einzeln billigst bei
F. H. Röthke, Königsstr. 28.

Damen=Mäntel u. Bournous

in schwersten Seiden-, glatten u. bunt Wollen-Stoffen, empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
E. Isaac, Bauschule No. 1.

11 Stück gut erhaltene Darrblätter, 5 u. 5½ Fuß hoch, 4 Fuß breit, sind zu verkaufen Brandenburger Str. 11. in Potsdam.

Schwere kernige Herrnhuter Leinen

das Stück von 90 Ellen 14 thlr., die Elle 5 sgr. empfiehlt als etwas sehr dauerhaftes die Leinwandhandlung von
R. Cohn, Friedrichsstr. 168.
zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Wegen Abreise sollen sofort gut erhaltene Mah.-Möbel, bestehend in einem Damen- und Herrn-Schreib-Büreau, Trümeau, Servante, Sopha, ovalem Tisch ꝛc., verkauft werden neue Promenade No. 4. eine Treppe.

Ausverkauf.

Um mit nachstehenden Artikeln zu räumen, habe ich solche zur Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt.
Westen-Stoffe
in Sammet von 1½ thlr. an, in Seide von 1 thlr. an, in Cachemir u. Piqué von 15 sgr. an.
Seidne Shawls u. Tücher
von 1 thlr. an, seidne Taschentücher à 25 sgr.
Acht Ostind. Corahs bester Qualität à 1⅓ thlr.
Schwarze Mailänder Taffettücher von 25 sgr. an.
Shlipse, Cravatten, Tragbänder, Brief- u. Cigarrentaschen, Porte monnaies, Fächer ꝛc., außerordentlich billig.
Eine Partie Glacé- u. wollne Handschuhe à 7½ u. 10 sgr. d. P.
Elegante dauerhafte seid. Regenschirme à 3 u. 3½ thlr.
W. Friedländer, Jägerstraße No. 23. n. d. Seehandl.

Ganz neue Jaconets zu Ballkleidern im billigen Laden, Klosterstr. No. 21.

Schönsten frisch. Elb-Caviar à Pfd. 20 sgr.
Große frische Holsteiner Austern.
Besten Strachino-Käse u. Ital. Salami
bei **G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.**

Die Haupt-Niederlage
empfing heute eine neue Sendung wirklich frischen grau großkörnigen sehr wenig gesalzenen Astr. Caviar, der sich durch seinen reinen und sehr schönen Geschmack auszeichnet, welchen empfiehlt Nicolai Schischin, Charlottenstr. 36.

Billige Leinenwaaren.

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum schleunigen Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:
Kernige Hausleinwand à Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen à Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, à Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, à Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, à Stück 9 u. 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen à 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten à Dtzd. von 1 thlr. 20 sgr. an, leinene à Dtzd. von 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher à Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher à Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher à Dtzd. von 3 thlr. 15 sgr. an.
100 Dtzd. Kindertaschentücher à Dtzd. von 1½ thlr. an.
½ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten und geschmackvollsten Dessins in roth und indigoblau à Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher à Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ½ groß, 25 sgr., ¾ gr. à 1 thlr. 10 sgr.
Kommoden-Decken à 15 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrillliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, kernächt, d. E. von 2½—10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß, blau und weiß von 25 sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher à E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher à ½ Dtzd. 2 thlr., ½ Elle breit, halbleinene Handtücher à Elle 2 sgr. ꝛc. ꝛc.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Bielefelder Oberhemden, Pariser Façons, à ½ Dtzd. von 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden à ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden à ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden à ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend-Beinkleider à 17½ sgr., Tricot-Beinkleider à 17½ sgr., in Wolle und Baumwolle à 17½ sgr., wollene Tricothemden à 1½ thlr. ꝛc.
Für reelle Waare bürgt unsere Firma.
Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.
NB. 12 leere Leinwandkisten stehen bei uns zum Verkauf.

† **Wunder = Balsam** des Einsiedlers vom Schigre-Gebirge. † † (Afrikanischer Haarwuchs-, Erzeugungs- und Beförderungs-Balsam.) † Einzig und allein bei uns à Origin.-Fl. 15 und 30 sgr. †
Preußische Dinten-Fabrik in Berlin,
Taubenstraße No. 27.

Das Schweizer Gardinen=Lager aus St. Gallen

ist von der Commandantenstraße No. 11.
nach Spärwaldsbrücke 14, 1 Tr.
am Spittelmarkt verlegt, und empfiehlt einen neu angekommenen Transport gestickter und broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte, abgepaßte mit Borbures und Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ¾ br. mit Kanten und Blumen 6 thlr., das Fenster 1½ thlr. u. s. w.

8, 7½, 7 u. 6 Pfd. sehr schönen kräftigen Leim für 1 thlr. empfiehlt die Handlung neue Wilhelmsstraße No. 14, Dorotheenstraßen-Ecke.

Kuh-Käse, beste Sorte große à Sch. 1 thlr. 22½ sgr., kleine à Sch. 26 sgr., besten Schweizer Käse à Ctr. 24 thlr., im Ausschnitt 24½ thlr. billig zu haben Landsb. Str. 21. bei D. Hintz.

Butter - Anzeige
Von jetzt ab erhalte ich täglich frische süße Sahnen-Butter und wird das Pfd. mit 9 sgr. verabreicht, feine Mecklenb. Butter 7 und 8 sgr., andere Sorten 5 und 6 sgr. per Pfd., empfiehlt die Butter-Handlung gr. Frankfurter Straße 105.

Digitized by Google

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankrotte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei dem jetzigen Zeitgeiste zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Partie kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen 9 7 u. thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)

58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.

50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.

52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.

Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.

Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.

1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr.

Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.

Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.

Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten.

Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer reinleinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen, das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr, 1 thlr., 1¼ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 thlr. Eine große Partie ganz feiner ⅞ br. Gardinenmousseline die Elle 2½ sgr. ⅞ br. Negligee-Zeuge (gestreifte Dimitie) 3½ sgr. Alle Gattungen Pique-Parchende, die Elle 4 sgr. Futter-Parchende 2½ sgr. Schwanboy, Shirtings, alle Arten karirter und gestreifter Bettzeuge, weiße ¼ große Bettdecken 2½ sgr. und so dergl. mehr.

N. Behrens, Kronenstraße 33. par terre, das zweite Haus von der Jerusalemsstraße.

Wer kaufen will, kaufe bald, da sich solche gute Waaren zu so enorm billigen Preisen gewiß bald vergreifen.

Gleichzeitig empfehle ich gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden d. ½ Dtz. 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr. Oberhemden nach den neuesten Façons sauber gearbeitet und nur von gutem Bielefelder Leinen angefertigt, das ½ Dtz. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtzd. 6, 7 u. 8 thlr. Fertige Bettbezüge und Laken, Tricot-Beinkleider rc.

---

350 Fl. echt. Champagner a 1⅓ thlr., eine zweite Sorte a 25 sgr., sollen für fremde Rechnung verkauft werden Jägerstr. 36. 1 Tr. h.

Die kürzlich in Commission erhaltenen **Rhein- u. Bordeaux-Weine** a 7½ bis 14 sgr. excl. Fl. sind ganz besonders zu empfehlen, ebenso der alte Arac de Goa a Qrt 20 sgr. — Guter Roth- und Weißwein a Fl. 5 sgr. Unfr. Briefe werden nie angenommen.

Heilsame Erfindung.

Hümmert's Polutions-Instrument,

welches, ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbei zu führen, durchaus keine Polution zuläßt. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielfache Erfahrungen bestätigt und durch Zeugnisse von den berühmtesten Aerzten, als: vom Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Dieffenbach in Berlin, von den Herren Prof. Dr. Braune, Prof. Dr. Cerutti, Prof. Dr. Carus zu Leipzig, Herrn Geh. Med.-Rath Dr. v. Blöbau zu Sondershausen und vielen andern dargethan, weshalb ich mich jeder weiteren Empfehlung enthalte. Da das Instrument in Holz bei Bewegungen im Schlafe leicht zerbricht, so sind nun auch welche in Metall zu nachstehenden Preisen zu haben und erhält man gegen portofreie Einsendung des Betrages das Instrument nebst Gebrauchsanweisung vom Unterzeichneten zugeschickt.

1 Instrument in feinem	Neusilber	4 thlr.	Pr. Cour.
1 " " "	Messing	3 do.	do.
1 " " "	Holz	2 do.	do.

Nordhausen, im Januar 1848. S. Frankenheim.

Daß ich so eben eine bedeutende Sendung wirklich frischen, großkörnigen und wenig gesalzenen **Astr. Caviar** nebst **Mosk. Zucker-Schooten** erhalten habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Jakob Krülloff,
Werdersche Mühle No. 7.

Zurückgesetzte Leinenwaaren.

Leinen 4½ thlr., Hausleinen 3½ thlr., Creas- und Bielefelder Leinen 8 u. 10 thlr., 15 Ell. Wischtücherleinen 1 thlr. Hausleinen 10 Ell. 1 thlr., 10 Ell. Parchend 1 thlr., 5 Ell. Drell 1 thlr, 6 Ell. Schürzenzeug 1 thlr., 12 Ell. Handtücher 1 thlr, 6 feine Handtücher 1 thlr. 15 sgr., Herren- u. Damenjacken, fertige Wäsche, Nachthauben, Chemisetts u. Kragen empfiehlt als sehr preiswürdig

J. H. Rehage, Markgrafenstraße 42

---

2 Schlafsopha, sehr gut und schön mit elastischem Polster. E 8½ thlr. zu verk. Leipziger Str. 44.

Haupt-Niederlage.

erhielt so eben den 9ten Transport des wirklich schönen frischen grau großkörnigen wenig gesalzenen reinschmeckenden ächten Astr. Caviar und empfiehlt hiermit ganz ergebenst

N. Schirokoff, Königsstraße No. 67.,
nahe der langen Brücke.

---

550 Stck. div. Conchylien,

grösstentheils Seltenheiten, worunter auch eine

Ciprea aurora,

sind auf kurze Zeit zum Kauf ausgelegt bei

A. Fiocati, Schlossplatz No. 9.

Digitized by Google

Schwarze seidene Waaren.

Gros durable,

eine besondere Art von schwarzem Doppel-Taffent wird von ganz vorzüglicher rein ausgekochter Seide in meiner Fabrik schwarz seidener Waaren angefertigt.

Derselbe zeichnet sich nicht blos durch Weichheit und schönes ächtes Schwarz, sondern, worauf ich besonders aufmerksam mache, auch
durch ungewöhnliche Dauerhaftigkeit,
aus, wodurch ich im Stande bin, meine geehrten Kunden mit Ueberzeugung streng reell bedienen zu können.

Der feste Preis für diese Waare ist
25 sgr. — 1 thlr. pro Elle.

Alle andere Sorten schwarzer Taffente liefere ich in ganz vorzüglicher Qualität mit schönem Glanz
zu 16⅔, 17½ u. 20 sgr. pro Elle
oder die Robe zu 7, 8 und 9 thlr.

Die Auswahl ist immer sehr reichhaltig.
Reste von 14, 15 u. 16 Ellen werden die Elle 2½ bis 5 sgr. billiger erlassen.

N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28,
Ecke der Kronenstraße.

☞ So eben erhielt ich den 9ten Transport wirklich schönen frischen grau großkörnigen wenig gesalzenen Astr. Caviar, der an Geschmack sich vorzüglich auszeichnet, empfiehlt hiermit ganz ergebenst G. Kucharkin, Haupt-Niederlage, Friedrichsstr. No. 85., nahe den Linden.

Ein Mah. 6½ Okt. mit Eisenplatte und ein 6 Okt. Pianoforte stehen billig z. Verk. Puttkammerstraße 4. drei Tr.

✿ Ein Prägewerk mit 6' langer Ballance ist z. v. Junkerstr. 6.

✿ Frankfurter Schwadengrütze a Pfd. 5 sgr., sowie gesiebter gutkochender Reis a Pfd. 2 sgr., weißkochende schöne Graupe a Pfd. 2 sgr., wird empfohlen von der Handlung neue Wilhelmsstr. No. 14., Dorotheenstraßen-Ecke.

Reeller Leinenwaaren-Ausverkauf.

Der Besitzer dieser Leinenwaaren, welcher durch fortwährende Kränklichkeit gezwungen ist, sein seit einer Reihe von Jahren bestandenes Fabrikgeschäft aufzugeben, hat sich entschlossen, hierorts sämmtliche Bestände in der kürzesten Zeit aufzuräumen und deßhalb die Preise so niedrig gestellt, wie sie schwerlich wieder vorkommen dürften.
Gebleichte Rasen-Leinwand a 6 thlr., 8—10 thlr.
Creas-Leinwand a Stück von 6, 7, 8 und 10 thlr.
Greifenberger und Bielefelder Leinen zu Oberhemden a Stück 12, 15, 16 bis 28 thlr.
Feine Halbleinen das Stück von 50 Ellen 4½ thlr.
Tischtücher von 2 bis 3 Ellen groß, ohne Naht, von 9 bis 20 sgr. Handtücher a Elle 1½ sgr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten a 1½ bis 4 thlr.
Deßgleichen in schwerer Qualität a 2½ bis 7 thlr.
Dammast-Tafelgedecke mit 12 Servietten a 6½ thlr. bis 18 thlr.
Mehrere Reste Bettdrilliche, Federleinen und Ueberzugzeuge werden zu jedem Preise weggegeben.
Taschentücher, Bettdecken und Unterröcke.

Charlottenstr. 23, eine Treppe, dicht neben Hôtel de France.

Der Verkauf dauert nur noch bis z. Ende d. M.

Sehr fetten geräucherten Weserlachs a Pfd., 16 sgr., bei Partien und einzelnen Fischen billigst, empfiehlt
Ferdinand Deicke, Königsstr. 44.

☞ Die extr. feine Tischbutter, von den Gütern des Herrn von Bredow, verkaufe von heut ab a Pfd. 11 sgr., auch empfehle vorzügl. schönen ger. Weserlachs, große Gänsebrüste, neue Braunschw. u. fr. Jauer. Bratwürste, Ital. Maronen und Magd. Sauerkohl.
Ferd. Müller, Hoflieferant,
Behren- u. Wilhelmsstr.-Ecke No. 1.

Um jeder Concurrenz zu begegnen, verabreicht 4 Sorten bestes ausgeb. Brod **für 5 sgr. über 6 Pfd. kräftiges Roggenbrod** so wie über 5½ Pfd. mit Kümmel und Salz gebacken, wobei bei jedem Brod 1 Marke beigegeben, wo bei Rückgabe von 9 Marken 1 Brod als Zugabe verabreicht wird.

NB. Daß die Handlung **mit keiner Sparbrodbäckerei** Berlin's und Potsdam's in Verbindung steht, auch kann mit jedem beliebigen Quantum sogleich gedient werden.

Die Materialhandlung **Mauerstr. 61.,** vis-à-vis d. Kronenstr.

In voriger Woche empfing ich zwei Posten harten Zucker zum 5¼- u. 5 Sgr.-Verkauf, die ich wegen ihrer vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit nicht unterlasse, hierdurch zu empfehlen. Beim Ctr. kann ich den Preis noch billiger stellen.

L. Wuthenow, Grünstr. 4., nahe am Petripl.

Feinsten blauen Kaffee und harten Zucker a Pfd. 5 sgr. und die ½ Flasche süßen Cardinal und Bischof 7½ sgr., f. Zucker-Syrup a Pfd. 1½ sgr. Rosenstraße b. der M. Kirche No. 2.

1 gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, 3chörig, Engl. Mechanik, steht für den festen Pr. von 65 thlr. Mohrenstraße 45. im Hofe r. 2 Tr.

Ein gebrauchtes Pianoforte für 55 thlr. zu verkaufen Alexanderstraße No. 62. zwei Tr.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 7ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle zu Groß-Schönebeck auf der Straße zwischen Berlin und Prenzlow, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1sten April d. J. zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staats-Papieren bei dem hiesigen Haupt Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt, und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt E.-W., den 10ten Januar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Der der hiesigen Kämmerei gehörige, sogenannte Neue Krug, eine mit Ackerwirthschaft verbundene Gastwirthschaft soll auf 6 Jahre, von Trinitatis dieses Jahres an gerechnet,

und

die der Kämmerei gehörige Neue Mühle, eine mit Ackerwirthschaft verbundene Wassermahlmühle von 2 Gängen, soll auf 12 Jahre, von Trinitatis dieses Jahres ab gerechnet, anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Pachtgebote haben wir einen Termin auf
Mittwoch den 16ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
zu Rathhause vor unserem Syndikus Spitta anberaumt, und laden wir Pachtlustige zu diesem Termin mit dem Bemerken hiermit ein, daß die Pachtbedingungen 14 Tage vor dem Termin in unserer Registratur eingesehen werden können, auch gegen Erstattung der Copialien von unserem Registrator Angerstein abschriftlich zu erlangen sein werden. Brandenburg, den 12ten Januar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Chur- und Hauptstadt.

Vermiethungen.

Geschäfts-Lokal

für Kaufleute, Fabrikanten, Auktions-Commissarien &c. passend, bestehend aus einem Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnung, ist zu Ostern zu vermiethen neue Schönhauser Straße No. 2.

Friedrichsstraße No. 18. sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Stallung und Remise, auch Gartenpromenade, und einige kleine Wohnungen zum 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft im Hause par terre rechts, und bei dem Eigenthümer Kaufmann Schwerdtmann, Leipziger Str. 35.

Digitized by Google

Linksstraße No. 5. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 3ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

✿ In einer lebhaften Provinzialstadt ist zum 1sten April dieses Jahres ein Lokal, worin seit vielen Jahren ein Putzgeschäft mit Erfolg betrieben, zu vermiethen. Das Nähere bei der Madame Rademacher, Klosterstraße No. 97. zu erfahren.

Ein Geschäftslokal, bestehend aus Comtoir und daran stoßender Remise, im Hofe (vis-à-vis der Straße) ist von jetzt oder Ostern ab zu vermiethen. Näheres Spand. Str. 17. im Comtoir.

Friedrichsstraße 182. ist die Bel-Etage, bestehend aus einem Saal und 6 Zimmern sogleich oder 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres im Geschäftslokal par terre.

Leipziger Str. 28., Ecke der Friedrichsstr., ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage von 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör z. 1. April od. 1. Juli zu verm. Näh. b. Wirth 2 Tr. h.

Die Bel-Etage neue Friedrichsstraße No. 27. ist zum 1. Juli a. c. zu vermiethen.

Es können auch einige große Wollräume mit derselben oder für sich vermiethet werden.

In dem herrschaftlichen Hause, Friedrichsstr. 191., sind elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

U. d. Linden 20., 3 bequeme Tr. 2mal durch Gas erleuchtet, sind 2 gut möblirte Zimmer mit u. ohne Bedientengelaß.

Oranienburger Straße No. 86. ist die Bel-Etage zu Ostern billig zu vermiethen.

Lindenstr. 5., sind freundliche Hofwohnungen, eine par terre, sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden.

Lindenstr. 5. ist an einen einzelnen Herren oder Dame eine Stube in der Bel-Etage sogleich oder später zu vermiethen.

✿ Neue Wilhelmsstr. 14. ist die Bel-Etage zum 1sten April zu vermiethen. Näheres par terre.

Puttkammerstr. 1. f. herrsch. Wohn. v. 3—7 Piecen zu verm. Näheres No. 3. beim Wirth.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage von einem Saal, fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern u. s. w. ist sofort oder zu Ostern d. Karlsstraße 17. zu vermiethen. Auf Verlangen kann Stallung und Wagenremise beigegeben werden.

Georgenstraße 33., dem Diorama gegenüber, ist eine Wohnung von 4 Stub., Kamm. u. Küche nebst Zubeh. zu 1. April. Näh. 1 Tr.

Kauf-, Pacht- und Miethe-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, welcher schon 3 Jahre als solcher conditionirt hat, sucht ein Engagement; derselbe ist bereit, ohne Gehalt ein solches anzunehmen, sondern nur gegen gute Behandlung und um sich noch mehr auszubilden. Darauf Reflektirende wollen das Nähere gefälligst unter der Chiffre H. A. Z. poste restante Breslau einsenden.

Ein gewandter Commis und ein Lehrling jüdischen Glaubens, können in ein bedeutendes Detail-Geschäft in Magdeburg sofort placirt werden. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub K. 35.

Geschäftsreisende gesucht.

Wir sind gewilligt, auf folgende populaire Werke unseres Verlags Subscription sammeln zu lassen:

Omnibus für Wissenschaft und Bildung, in 50 Lieferungen a 5 sgr.

Omnibus für Pianoforte, jährlich 24 Hefte a 5 sgr.

Omnibus für Gesang mit Pfte., jährlich 12 Hefte a 5 sgr.

Hand-Atlas der alten u. neuen Geographie, in Stahl gestochen, in 50 Karten a ⅙ thlr.

☞ Zu jedem Werk wird am Schluß eine Prämie gegeben.

Wer Routine in diesem Geschäft hat und Bürgschaft stellen, oder sich genügend ausweisen kann, wolle sich direkt an uns wenden. Die Bedingungen sind sehr annehmbar gestellt.

Hamburg, im Januar 1848.

Schuberth und Co. Verlagsbuchhandlung.

☞ Ein mit schöner Handschrift versehener Correspondent wird auf hiesigem Platze zu engagiren verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

☞ Eine gebildete Person kann bei einem einzelnen, hier wohnenden vornehmen ältlichen Herrn als Gesellschafterin und zur Oberaufsicht der Wirthschaft gut placirt werd. Auftrag H. Dankworth, Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein mit Attesten versehener junger Mann, Maurergesell, der eine höhere Schule besucht hat, auch bereits längere Zeit bei einem Departements-Bau-Inspektor beschäftigt gewesen, sucht eine ähnliche Stelle, oder bei einem Maurermeister als Buchhalter oder Polirer Beschäftigung. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub R. 34. an.

Ein junger Mann, der die Handlung in einem der größten Produkten- und Farbewaarengeschäfte Berlins erlernt, seit länger als einem Jahre als Commis arbeitet, im Lager wie mit allen Comtoirarbeiten Bescheid weiß, von seinem Prinzipal bestens empfohlen wird, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April eine andere Stelle und erbittet sich Adressen unter Q. 35. im Intelligenz-Comtoir.

☞ Oekonom.-Inspektoren, Förster, Jäger u. Gärtner werden verlangt durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Ein junger Mann, der in einem Commissions-Geschäft conditionirt hat und mit guten Attesten versehen ist, auch 500 thlr. Caution stellen kann, kann sofort placirt werden. Selbstgeschriebene Adressen werden im K. Int.-Comt. unter Z. 34. erbeten.

Ein tüchtiger Gehülfe, der auch examinirt sein kann, erhält zu Anfangs April gegen 130 thlr. Gehalt die Gehülfenstelle in der Apotheke zu Labischin im Großherzogthum Posen.

Geld-Verkehr.

Eine erste Hypothek von 27,000 thlr., welche bisher von einer öffentlichen Anstalt belegt war, also vollständigste Sicherheit bietet, kann ganz oder getheilt cedirt werden. Adressen nimmt das Int.-Comt. unter Z. 22. an.

10,000 Thaler werden auf ein Haus in der Auguststraße, zur ersten Hypothek, aber nur von Selbstdarleihern gesucht. Adressen werden unter T. 35. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

1000 thlr. sollen gegen gute Interessen und Sicherstellung an Geschäft aufgenommen werden. Selbsteigenthümer belieben ihre Adresse sub X. 34. im K. Intell.-Comtoir abzugeben.

3650 thlr. welchen nur 10,400 thlr. vorstehn, 17,000 thlr., Feuerkasse, Miethsertrag 1300 thlr. auf der Friedrichstadt, sind sofort mit Gewährleistung von einem sichern Mann zu cediren. Adressen unter G. 17. werden durch die Vossische Zeitungs-Exp. erbeten.

✿ Auf ein Gut in der Nähe Berlins wird ein Capital zu vier Procent zur 1. Stelle gesucht. Die Höhe, bis zu 10,000 thlr. kann der Darleiher nach Einsicht der Sicherheit selbst bestimmen. Näheres wird Herr Kaufmann Dittmarr, Lindenstraße No. 101., die Güte haben mitzutheilen.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. ist hierselbst eine goldene Taschenuhr abhanden gekommen. Dieselbe ist etwas größer als ein Achtgroschenstück, auf der Rückseite mit Perlen besetzt, hat ein goldenes Zifferblatt, deutsche Zahlen und Zeiger von Stahl. Es befand sich an ihr eine kleine Schnur mit goldenem Uhrschlüssel. Jedermann, welcher über den Verbleib der Uhr Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, dem Polizei-Präsidium ungesäumt Anzeige zu machen.

Berlin, den 17. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Eine goldene Damenuhr, mit einer mit weißen Perlen kreisförmig besetzten Kapsel, stählernen Zeigern, goldenem Zifferblatt, deutschen Zahlen auf weißer Emaille, an einem schwarz seidenen Schnur mit goldenem Schlüssel, ist am Mittwoch den 12. d. M., Nachm. zw. 3—5 Uhr, von der Charlotten- nach der Marienstr. verloren. Dem Finder oder dem, welcher zur Herbeischaffung der Uhr behülflich ist, wird bei Abgabe derselben kleine Jägerstraße 1. bei Hrn. Kastellan Rogan eine gute Belohnung zugesichert.

Verloren!

In der Zeit vom 1. Dezember 1846 bis Mitte April 1847 sind hier folgende Papiere abhänden gekommen:

1. Ein Bericht über die Leipziger Michaelismesse 1838,
2. - - - - Ostermesse 1839,
3. - - - - Michaelismesse 1839,
4. - - - - Ostermesse 1842,
5. ein Bericht an den Senat der Vereinigten Staaten,
6. ein Bericht an den damaligen Gesandten Hrn. Wheaton.

Da an der Wiedererlangung dieser, in englischer Sprache abgefaßten Dokumente, die für Andere von keinem Werth sein können, viel gelegen ist, so wird demjenigen, der dieselben bei der Nordamerikanischen Gesandschaft, Wilhelmsstr. 69. a. abgiebt, eine angemessene Belohnung zugesichert.

2 Thaler Belohnung.

Eine kleine Wachtelhündin, braun, weiß und schwarz gefleckt, hat sich Sonntag Mittag verlaufen. Sie war mit der Steuermarke No. 1930. versehen. Obige Belohnung dem, der den Hund abliefert Mohrenstraße 32.

Am Sonnabend den 15ten dieses ist in dem Königl. Schauspiel-

Digitized by Google

hause entweder im Parquet links oder auf dem Corridor ein großes schwarzes Doppel-Perspektiv in einem braunen Etuis mit lila Atlas gefüttert, stehen geblieben. Dem ehrlichen Finder oder demjenigen, der zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, wird am Schloßplatz 8. im Laden eine angemessene gute Belohnung verabreicht.

In der Alexandrinenstraße hat sich Sonnabend ein kl. weiß und braun gefleckter Wachtelhund mit blauem Halsband und Steuermarke No. 303. verlaufen. Eine angemessene Belohnung Alexandstr. No. 31. eine Tr. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine Mappe mit Collegienheften, auf dem Wege von der Universität zur eisernen Brücke verloren, bittet man gegen Belohnung Rosenstr. No. 12 Hof v. t. abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Auf das am 14. gegebene irrthüml. Anerbieten von 18 — dürften 20 statt der 23 genügen? (Mrgst. 10 — 12.)

(Eingesandt.)

Am 18. d. Ich komme gewiß und pünktlich, vis-a-vis vom Hause, damit das Verfehlen unmöglich. O wie sehn' ich mich —!

A. S—h. s.

Eingesandt. Keine Vorw. 14. 4—5. i. w. d. aber Nie Wie es l. m. M. d. z. Geduld!

Die allergrößte

Masken=Garderobe

Berlins von W. Lehmann ist jetzt Jerusalemsstr. 27. in ungeheuren Sälen mit vielen Ankleidezimmern prachtvoll aufgestellt zum billigsten Miethspreis.

Die Eröffnung meiner Material-, Italiener-Waaren-, Cigarren- u. Tabackshandlung, Friedrichsstraße 124., erlaube ich mir, meiner werthen Nachbarschaft, hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen u. zu empfehlen. Ich versichere dieselben, daß ich auch hier das strenge rechtliche Verfahren, wie ich seit 20 Jahren in meiner geführten Handlung, Leipziger Platz No. 2., beobachtet, beibehalten werde.

Berlin, den 17. Januar 1848. Friedr. Wilh. Eisenführ.

Die neue Masken-Garderobe v. F G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz 12., empfiehlt Dominos für Herren und Damen von 15 sgr., schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an. Auch werde nur ich allein zu dem am 18. dieses im Friedrich-Wilhelmstädt. Casino stattfindenden Grand Ball masque im Lokal eine vollständige Garderobe ausstellen, und auch da Herren- und Damen-Dominos von 15 sgr. an vermiethen. Masken zu Fabrikpreisen.

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Eine Musiklehrerin, welche in vornehm. Häus. zur Zufriedenheit unterr., wünscht à 5 sgr. noch St. Fischerbr. 26. Inse geb.

Lehrinstitut der Kochkunst für Damen höheren

Standes. Zu dem in diesen Monat beginnenden Cursus werden Meldungen Wilhelmsstr. 96. angenommen.

Hauptner, Hofküchenmeister.

Ein junger Mann, der 1500 bis 2000 thlr. Vermögen hat, kann sofort an einem schon bestehenden Geschäft Theil nehmen. Reflectirende beliebe ihre Adresse sub W. 34. im K. Intell.-Comtoir abzugeben.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger, renommirter Kaufmann, welcher in einer großen Provinzial-Stadt unweit Berlin bedeutende Bekanntschaft und den besten Geschäftsgang zu erwarten hat, ist gesonnen daselbst ein Manufaktur-Waaren-Geschäft en detail zu etabliren, wozu ein solider Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von ca. 1200 bis 1500 thlr. gesucht wird. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen sub A. 36. im Intell.-Comtoir abzugeben.

Die schon früher bekannt gemachten Fuhren, zwischen Grünberg und Berlin, gehen nach wie vor jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Grünberg und Berlin regelmäßig ab. Die Güter werden auf einer Axe in 3 Tagen geliefert.

Zur Empfangnahme der Güter bin ich an diesen Tagen Prenzlauer Str. 24. anzutreffen. Berlin, den 15. Januar 1848.

Em. Schay aus Grünberg.

Donnerstag den 20. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein. Gebr. Wöpke.

Donnerstag den 20sten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein. G. Weise.

Donnerstag den 20sten d. M. komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe Mittag 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe u. nachher in Schöneberg bei Hrn. Berendt an. Froelich.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Heute Dienstag empfiehlt f. fr. Blut- und Leberwurst F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., n. d. Friedr.str.

Heute Dienstag empf. feine frische Blut- u. Leberwurst F. Riquet, Jägerstraße 41.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 15ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103⅞ G; 4proc. 91½ B; 3proc. 66 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1940 B; Loose zu 500 Fl. 156½ B.; do zu 250 Fl. 112½ G.; Preuß. Prämienscheine 90½ G; 2½proc. Holländ. 55 G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G; zu 500 Fl 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; per ultimo 357 B., 356½ G.; Friedrich-Wilh Nordbahn 56½ G.

Wien, den 14ten Januar. 5procent. Metall 103½; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 156; von 1839 111½; Bank-Aktien 1560; Gloggnitzer 111; Nordbahn 138½; Mailänder 87½; Livorno 68½; Pesther 86½; Budweis 79½.

Amsterdam, den 13 Jan. Integr. 55.

Paris, den 13. Januar. 3proc. Rente 74, 50; neue Anleihe 75, 25; 5proc. Rente 116, 45. — Eisenbahn-Aktien: Versailles r. U. 290; do. l. U. 190; Orleans 1183, 75; Paris-Rouen 893, 75; Nordbahn 531, 25.

London, den 12. Januar. Consols 87½; Mex. 18½; Span. 19½; Pass. 4½; 3proc. 29½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Montag den 17. Januar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	—	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	—	91½	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	—	95½
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	93½	—
Verschreib. . .	3½	89½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94½	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91½	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	105½	104½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13⅟₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Magd.-Halberst.	4	—	118½
				Niederschl.-Mk.	3½	86½	—
Berl.-Hamburg.	4	100½	—	do. do. Priorit.	4	94½	93½
do. Prioritäts-	4½	100½	—	do. do. Priorit.	5	—	101½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	93	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. Priorit.-Ob.	4	92½	—	Oberschl. Litt. B.	3½	98½	97½
do. do. do.	5	101	100½	Rheinische	—	85	84
Berl.-Stettiner	—	110½	—	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	88½	—
Cöln-Mindener	3½	92½	91½				
do. Prior. Obl.	4½	98½	—	Thüringer	4	82½	81½

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	—	94½
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl	—	—	99½
2. u. 4. Anleihe	4	92	91½	a 500 fl	4	80½	79½
Anl. b. Rotdschild	5	—	110	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	83	—	Anleihe	3½	86½	—
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	[illegible]
do. do. do L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	30½
a 200 fl	—	15½	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96½	—	Kiel-Altona	4	112	111
Cracau-Oberschl.	4	65½	—	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Dresden-Görlitz	4	97	—	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	73	72	Nordb.-Friedrich-Wilh	75	56	—
Berg.-Märk.	80	76½	77½	Starg.-Posen	60	61½	—
Brl.-Anh. L. B	45	106½	107½	Ung. Central-Bahn . . .	70	88½	—
Cassel-Lippst.	20	82					
Magd.-Wittb.	60	74	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 15. Mittwoch — den 19 Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 19ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Rath von Daum den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Dem bisherigen Ober-Lehrer Dr. Zumpt, an dem Friedrichs-Werderschen Gymnasium hierselbst, ist das Prädikat „Professdr" beigelegt worden.

Se. Turchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, ist von Ratibor, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf Renard, von Groß-Strehlitz hier angekommen.

Der Kurfürstlich Hessische General-Major von Amelunxen, ist nach Kassel abgegangen.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 20. d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Antrag denjenigen Lehrern, welche älteren, in Schulkenntnissen versäumten Kindern auf Kosten der Kommune Privatunterricht ertheilen, eine Entschädigung für Heizung und Erleuchtung zu bewilligen — der von einem Bürger eingereichte Entwurf zu einer Feuerlösch- rc. Ordnung — der Antrag betreffend das im vorigen Jahre gefeierte Schützen-Jubiläum — das proponirte Abkommen mit der Kurmärkischen Landarmen-Direktion wegen Nichtauslieferung der Bettler — die Angelegenheit wegen der Beschäftigung der Häuslinge des Arbeitshauses — die Angelegenheit wegen der Mahl- u. Schlachtsteuer — die Besetzung der Stelle des Kastellans im Berlinischen Rathhause rc. — die Anstellung einer Lehrerin — die Vorlage wegen Verkaufs der Eichen auf dem jetzt verpachteten Landstücke hinter der Lohmühle — sowie einige Mieths- und persönliche Angelegenheiten. Berlin, den 17. Januar 1848. Fournier.

Berichtigung. In der Zeitung vom 15ten d. ist in der Bekanntmachung, betr. die in der 14ten Ziehung der Seehandlungs-Prämien-Scheine ausgeloosten, bisjetzt nicht abgehobenen Prämien, hinter der No. 248,442. die fehlende Nummer 248,445. einzuschalten.

Ständische Angelegenheiten.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc.

entbieten dem Vereinigten ständischen Ausschusse Unseren gnädigen Gruß.

Nachdem Wir den Entwurf des neuen allgemeinen Strafgesetzbuches im Jahre 1843 Unseren getreuen Provinzial-Ständen zur gutachtlichen Aeußerung haben vorlegen lassen, ist dies wichtige und umfangreiche Werk auf Grund der Bemerkungen und Anträge derselben einer nochmaligen umfassenden Erwägung von Unserem Justiz-Minister für die Gesetz-Revision und demnächst von einer aus Mitgliedern Unseres Staatsraths ernannten Kommission unterworfen und hiernach der frühere Entwurf umgearbeitet worden. Da die provinzialständischen Gutachten über mehrere wichtige Punkte desselben wesentlich von einander abweichen, so haben Wir es, wie schon dem ersten Vereinigten Landtage in Unserer Botschaft vom 24. Juni d. J. eröffnet worden, angemessen befunden, behufs Vorbereitung Unserer weiteren Entschließungen über den umgearbeiteten Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs noch den Vereinigten ständischen Ausschuß mit seinem Gutachten zu hören und denselben zu diesem Zweck durch den Befehl an Unser Staats-Ministerium vom 3ten d. M. berufen. Gleichzeitig sind an die Mitglieder desselben der umgearbeitete Entwurf des neuen Strafgesetzbuches nebst den dazu gehörigen Gesetz-Entwürfen über dessen Einführung, so wie über die Kompetenz und das Verfahren in Strafsachen der Gerichte in dem Bezirk des rheinischen Appellations-Gerichtshofes zu Köln, imgleichen die von Unserem Justiz-Minister für die Gesetz-Revision ausgearbeiteten Motive der gedachten drei Entwürfe vertheilt und außerdem diejenigen Punkte im Strafgesetzbuche, welche sich durch ihre praktische Wichtigkeit auszeichnen oder in Ansehung deren bei den provinzialständischen Berathungen vornehmlich eine wesentliche Verschiedenheit der Ansichten sich ergeben hat, auf Unseren Befehl besonders zusammengestellt worden. Indem Wir dem Vereinigten ständischen Ausschusse, unter Hinweisung auf die bereits vertheilten Gesetz-Entwürfe, diese Zusammenstellung anliegend*) zugehen lassen, wollen Wir vorzugsweise über die hierin hervorgehobenen Punkte der gutachtlichen Aeußerung desselben entgegensehen, ohne jedoch den Vereinigten ständischen Ausschuß in der Befugniß beschränken zu wollen, Uns auch über andere Punkte in den demselben vorgelegten Gesetz-Entwürfen sein Gutachten abzugeben.

Uebrigens bleiben Wir dem Vereinigten ständischen Ausschusse in Gnaden gewogen.

Gegeben Charlottenburg, den 31. Dezember 1847.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) Prinz von Preußen.

Mühler. Eichhorn von Thile. von Savigny. von Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Uhden von Canitz. von Düesberg. von Rohr.

Hauptfragen, zur Berathung für die Vereinigten ständischen Ausschüsse.

1. (§. 8.) Soll statt der im Entwurf von 1843 angeordneten Schärfung der Todesstrafe die in dem gegenwärtigen Entwurfe angeordnete Schärfung stattfinden? Mot. S. 5, 6.
2. (§. 9.) Soll die geringste Dauer der Zuchthausstrafe auf 3 Jahre bestimmt werden? Mot. S. 7.
3. (§. 10.) Soll die Bestimmung des Entwurfs von 1843 wegen der körperlichen Züchtigung dahin beschränkt werden, daß diese Strafe nur gegen ehrlose Verbrecher als Zusatz der Zuchthausstrafe, und zwar nur bei Diebstahl, Raub und Hehlerei beibehalten wird? Mot. S. 7—11.
4. (§. 12. [27, 74, 78].) Soll die längste Dauer der Gefängnißstrafe der Regel nach zwei Jahre betragen? Mot. S. 12.
5. Soll die im Entwurfe von 1843 (§§. 17, 18) angenommene Festungsstrafe wegfallen? Mot. S. 12, 13.
6. (§. 15.) Soll die Festungshaft allgemein ausgeschlossen sein in denjenigen Fällen, in welchen der Verlust der Ehrenrechte eintritt? Mot. S. 13.
7. (§. 28.) Soll die Vermögens-Confiskation beibehalten werden? Mot. S. 19.

*) S. unten „Hauptfragen zur Berathung für die Vereinigten ständischen Ausschüsse."

gitized by Google

8. (§. 51.) Soll das vollendete zwölfte Lebensjahr als Grenze der unbedingten Zurechnungs-Unfähigkeit wegen jugendlichen Alters (Entwurf 1843, §. 71, No. 1) gelten? Mot. S. 29 seq.

9. (§. 77.) Soll der Rückfall die Eigenschaft eines Schärfungsgrundes verlieren, wenn das neue Verbrechen zehn Jahre nach Abbüßung oder Erlaß der Strafe des zuletzt begangenen Verbrechens verübt worden ist? Mot. S. 35.

10. (§. 111.) Sollen Bestimmungen über den Landfriedensbruch aufgenommen werden? Mot. S. 52 ff. 91, 92 (zu §§. 264, 266).

11. (§. 168.) Soll die Strafe des Ehebruchs wegfallen, wenn der schuldlose Ehegatte auf den Wegfall anträgt? Mot. S. 69, 70.

12. (§§. 199 und 204 [Entw. 1843 §§. 284 und 187].) Soll bei Verletzungen der Ehre dem Beleidigten die Zurücknahme des Strafantrags bis zum Anfang der Vollstreckung der Strafe gestattet sein? Mot. S. 76. 77

13. (§§. 238 und 243. [Einführungs-Ordnung §§. XXI. XXII.]) Soll die Untersuchung der schweren und leichten Körperverletzung im Strafgesetzbuch dem richterlichen Ermessen überlassen (§§. 234., 243.) oder nur in der Rheinprovinz von einer bestimmten Dauer des zugefügten Uebels abhänging gemacht werden? (Einführungs-Ordnung §§. XXI. XXII.)

14. (§. 269.) Soll bei dem Diebstahl, welcher an einer Sache von geringem Werth und nicht unter erschwerenden Umständen begangen wird, der Richter ermächtigt sein, die Strafe bis auf Gefängniß von acht Tagen herabzusetzen? Mot. S. 93. Vergl. S. 97. zu §. 275. (wegen der Unterschlagung.)

15. Soll der §. 406. des Entwurfs von 1843, welcher eine mittlere Klasse von Diebstählen ohne Veränderung des Maximums der Strafe zum Gegenstande hat, fortfallen? Mot. S. 93., 94 Vergl. S. 97. (wegen der Unterschlagung. Entw. 1843. §. 426.)

16. (§. 286) Soll die Erpressung durch Androhung einer an sich nicht strafbaren Handlung unter Strafe gestellt werden? Mot. S. 99.

17. (§. 408. ff.) Sollen die Strafbestimmungen über Amtsverbrechen auch auf Inhaber von Hoheitsrechten oder Regalien, so wie auf deren Stellvertreter, Anwendung finden. Mot. S. 139. ff.

18. (§. 412) Soll der §. 621 des Entwurfs von 1843 auf die im §. 412 angegebene Art beschränkt werden? Mot. S. 143 ff.

19. Soll der §. 622 des Entwurfs von 1843 fortfallen? Mot S. 145 ff.

Mitglieder

des am 17. Januar 1848 in Berlin zusammengetretenen Vereinigten ständischen Ausschusses.

I. Provinz Preußen. 1. Ober-Burggraf und Provinzial-Landtags-Marschall von Brünneck, Exzellenz. 2. Kammerherr Graf zu Dohna-Lauck. 3. General-Landschafts-Direktor von Auerswald. 4. Rittmeister a. D. von Saucken-Tarputschen. 5. Landschafts-Deputirter von Donimirski. 6. Landrath von Platen. 7. Rittergutsbesitzer von Saucken-Julienfelde. 8. Bürgermeister Sperling. 9. Kommerzien-Rath Abegg. 10. Kaufmann Heinrich. 11. Bürgermeister Urra. 12. Landschafts-Rath Brämer. 13. Landschafts-Rath Siegfried.

II. Provinz Brandenburg. 14. Kammerherr Graf zu Lynar. 15. Oberst-Lieutenant a. D., Hofmarschall und Provinzial-Landtags-Marschall von Rochow. 16. Geheimer Regierungs-Rath von Werdeck. 17. Oberst-Lieutenant a. D. und Kreis-Deputirter von Arnim. 18. Ritterschafts-Rath und Kreis-Deputirter von Katte. 19. Ritterschafts-Rath von Witte. 20. Land-Syndikus des Markgrafthums Niederlausitz, Geh. Regierungs-Rath Frhr. von Patow. 21. Kriminal-Rath und Ober-Bürgermeister Grabow. 22. Bürgermeister und Syndikus Stöpel. 23. Geheimer Finanzrath Knoblauch. 24. Bürgermeister Neumann. 25. Erbschulzen-Gutsbesitzer, Kreisschulze Densmann. 26 Krug-Gutsbesitzer Dolz.

III. Provinz Pommern. 27. Fürst zu Putbus, Durchlaucht. 28. Oberst a. D. und Provinzial-Landtags-Marschall, Graf von Bismark-Bohlen. 29. Gutsbesitzer von Flemming. 30. Landschafts-Rath von Hagen. 31. Landschafts-Rath von Weiher. 32. Rittergutsbesitzer Bauck. 33. Landrath Graf von Schwerin. 34. Bürgermeister Kuschke. 35. Bürgermeister Staegemann. 36. Kaufmann Petschow. 37. Bürgermeister Fabricius. 38. Freischulze Müller. 39. Schulze Wahl.

IV. Provinz Schlesien. 40. Wirklicher Geheimer Rath Graf von Renard, Excellenz. 41. Herzog von Ratibor, Durchlaucht. 42. Geheimer Bergrath Steinbeck. 43. Konsistorial-Präsident von Uechtritz. 44. Geheimer Regierungs-Rath und Kredit-Instituts-Direktor, Freiherr von Gaffron. 45. Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester von Kessel. 46. Rathsherr Prüfer. 47. Bürgermeister Dittrich. 48. Stadt-Syndikus Neitsch. 49. Justizrath Wodizka. 50. Gerichtsschulz Krause. 51. Erbscholtiseibesitzer Allnoch.

V. Provinz Posen. 52. Kammerherr und Provinzial-Landtags-Marschall, Frhr. Hiller von Gärtringen. 53. Fürst Wilhelm Radziwill, Durchlaucht. 54. General-Landschafts-Direktor von Brodowski. 55. Rittergutsbesitzer von Potworowski. 56. General-Landschaftsrath Joseph von Kurcewski. 57. Rittergutsbesitzer von Miszewski. 58. Graf Arnold Skorzewski. 59. Geheimer Regierungsrath und Ober-Bürgermeister Naumann. 60. Apotheker Hausleutner. 61. Bürgermeister Brown. 62. Bürgermeister Paternowski. 63. Freigutsbesitzer Jordan. 64. Freigutsbesitzer Przygodski.

VI. Provinz Sachsen. 65. Kammerherr und Provinzial-Landtags-Marschall, Graf von Zech-Burkersrode. 66. Regierungs-Präsident und Dom-Probst von Krosigk (für das Dom-Kapitel in Merseburg). 67. Major a. D. Graf von Gneisenau. 68. Landrath von Münchhausen. 69 Landrath Freiherr von Friesen. 70. Landrath von Byla. 71. Bürgermeister Dietbold. 72. Bürgermeister und Justitiar Schier. 73. Stadtrath und Apotheker Dr. Lucanus. 74. Bürgermeister Kersten. 75. Schultheiß Giesler. 76. Ortsrichter Becker.

VII. Provinz Westphalen. 77. Regierungs-Vice-Präsident von Bodelschwingh. 78. Herzog von Aremberg, Durchlaucht, vertreten durch Se. Durchlaucht den Fürsten Boguslav Radziwill. 79. Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Durchlaucht, vertreten durch den Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Redern. 80. Regierungs-Vice-Präsident, Freiherr von Wolff-Metternich. 81. Landrath Freiherr von Lilien. 82. Erb-Kämmerer Graf von Galen. 83 Kaufmann u. Rathsherr von Pogrell. 84. Geheimer Bergrath und Magistrats-Mitglied Brassert. 85. Banquier und Stadtrath von Olfers. 86. Justiz-Kommissarius und Notar Plange. 87. Ortsvorsteher Meyer. 88 Amtmann und Gutsbesitzer Schulze-Dellwig. 89. Landtags-Abgeordneter, Landwirth Linnenbrink. 90. Landwirth Wulff.

VIII. Rhein-Provinz. 91. Landtags-Marschall, Fürst zu Solms-Lich und Hohen-Solms, Durchlaucht. 92. Fürst zu Wied, Durchlaucht, vertreten durch den Grafen zu Solms-Baruth. 93. Rittergutsbesitzer Graf von Fürstenberg. 94. Staats-Prokurator Freiherr von Mylius. 95. Rittergutsbesitzer Graf von Hompesch-Rurich. 96. Landrath Freiherr von Gudenau. 97. Handels-Kammer-Präsident Camphausen. 98. Kommerzien-Rath Hüffer. 99. Kaufmann Wilhelm von Eynern.

Inland.

Berlin, den 18ten Januar.

Nachdem Se. Majestät der König Sich gestern die hier versammelten Mitglieder des Vereinigten Ausschusses in Allerhöchstihren Gemächern hat vorstellen lassen, wurden selbige sämmtlich zur Tafel gezogen, an welcher auch Ihre Majestät die Königin Theil nahmen.

— Die in der Gesetzsammlung No. 2. enthaltene Verordnung, betreffend die Vereinfachung der Berathungen des Staatsraths, lautet wie folgt:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. Da Unser Patent vom 3. Februar v. J. und die zu demselben gehörenden ständischen Gesetze von demselben Tage eine Vereinfachung und Abkürzung der legislativen Berathungen Unseres Staatsraths erforderlich machen, so haben Wir beschlossen, die Verordnung vom 20sten März 1817 wegen Einführung des Staatsraths in einigen Punkten zu ergänzen und abzuändern, und verordnen demnach auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, wie folgt: §. 1. Die Gesetz- und Verordnungsentwürfe, über welche Wir das Gutachten des Staatsraths erfordern, sollen in Zukunft vom Staatsrath entweder in einer Plenarversammlung, oder in einer engeren Versammlung begutachtet werden. Die Begutachtung durch die engere Versammlung soll in der Regel, die Begutachtung durch das Plenum ausnahmsweise aus besonderen Gründen eintreten. §. 2. Die engere Versammlung (§. 1.) soll, unter dem Vorsitze des Präsidenten des Staatsraths, bestehen aus 1) sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums, 2) dem Staatssekretair, 3) sämmtlichen Mitgliedern derjenigen Staatsraths-Abtheilung, welche nach der Geschäftsordnung für den Staatsrath den Plenarvortrag über die zu begutachtende Sache als Hauptabtheilung vorzubereiten haben würde, ferner 4) aus mindestens je zwei Mitgliedern derjenigen Staatsraths-Abtheilungen, welche nach der Geschäftsordnung für den Staatsrath an der Vorbereitung der Sache zum Plenarvortrage als Nebenabtheilungen Theil zu nehmen haben würden, 5) aus zwei oder mehreren anderen Mitgliedern des Staatsraths. Außerdem sind die dem Staatsrath angehörenden Prinzen Unseres Hauses befugt, jeder engeren Versammlung des Staatsraths als Mitglieder beizutreten. §. 3. Jeder bei dem Gegenstande der Berathung betheiligte Staatsminister hat, wenn er nicht selbst erscheinen kann, einen Rath seines Ministeriums in die engere Versammlung abzuordnen, welcher nöthigenfalls über die Sache nähere Auskunft zu geben hat. Ein Stimmrecht steht einem solchen Vertreter nur dann zu, wenn er selbst Mitglied des Staats-

Digitized by Google

raths ist. §. 4. Der Präsident des Staatsraths hat für jede Sache die Hauptabtheilung, so wie die Nebenabtheilungen zu bestimmen und Uns die für die engere Versammlung nach §. 2. zu 4. und 5. jedesmal besonders zu ernennenden Mitglieder des Staatsraths in Vorschlag zu bringen. §. 5. Wir behalten Uns vor, für jeden Entwurf eines Gesetzes oder einer Verordnung besonders zu bestimmen, ob Wir über denselben den Staatsrath mit seinem Gutachten vernehmen wollen. Eben so werden Wir darüber, ob dieses Gutachten vom Staatsrath in einer Plenarversammlung, oder in einer engeren Versammlung abgegeben werden soll, für jeden einzelnen Fall auf den Antrag Unseres Staatsministeriums Bestimmung treffen. Die in der Verordnung vom 20. März 1817 §. 2. unter a. und b. und §. 29 enthaltenen Vorschriften werden hierdurch aufgehoben. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Berlin, den 6. Januar 1848. (L. S.) **Friedrich Wilhelm.**
Prinz von Preußen.
Mühler. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. v. Bodelschwingh. Gr. zu Stolberg. Uhden. Frhr. v. Canitz. v. Düesberg. v. Rohr.

— Der 16te Januar, schon lange ein Festtag in den Annalen der theologischen Welt, versammelte auch diesmal wieder viele Glieder aller Fakultäten um die, Allen gleich theure Person, des ewig jungen August Neander. Hatte ihn schon in früher Morgenstunde ein auserlesener Sängerkreis beim Eintritt in sein 59stes Lebensjahr begrüßt, und der Mittag einen Kranz der geistig bedeutendsten Männer Berlins um ihn vereint, so ersah die Mehrzahl der akademischen Jugend sich den Abend aus, den geliebten Lehrer und Meister ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu versichern. Beim Fackelglanz ertönte das Kernlied der Reformation neben dem Fest- und Freudengesange der Burschenwelt. Durch ein ihn schon längere Zeit behinderndes Augenübel war es dem Gefeierten untersagt, dem auf ihn ausgebrachten „Hoch“ in gewohnter Weise, vom Fenster herab zu antworten. Doch ließ er sich nicht zurückhalten, den dicht geschaarten Versammelten in seinen Zimmern seine Herzensfreude auszusprechen. Seine Worte waren der schlichte Erguß eines unter allen Prüfungen und Verlusten unverdienter Fülle göttlicher Gnade sich bewußten Gemüthes; sie schlossen mit dem Danke für all' die Beweise inniger Zuneigung Einzelner, wie der Gesammtheit, von denen ihm gar mannigfaltige und zarte zugegangen waren. Man blieb noch einige Stunden in Ernst und Heiterkeit zusammen. Unter den Scheidenden war Keiner, der nicht um der kirchlichen Wissenschaft und der theologischen Jugend Willen dem Feste noch eine oftmalige Wiederkehr gewünscht hätte.

— Der Privatgelehrte B., ein 70 Jahr alter Mann, fand am letztvergangenen Sonntage, als er ganz harmlos beim Mittagstische saß und es sich wohl schmecken ließ, dadurch seinen augenblicklichen Tod, daß er an einem Stücke Fleisch, das er mit einem Male herunterschlucken wollte, erstickte. Alle Bemühungen des Arztes, ihn zu retten, scheiterten.

Königsberg, den 16. Januar. (Privatmitth.) Die Stadtverordneten zu Elbing genehmigten in ihrer letzten öffentlichen Sitzung mit 50 gegen 3 Stimmen das motivirte Gutachten über den Strafgesetzentwurf, welches eine am 30. v. M. aus ihrer Mitte erwählte Commission abgegeben hatte*). Dasselbe ist an den schon in Berlin anwesenden Hrn. Auerwald-Plauthen gerichtet, und ersucht diesen, dahin zu wirken, daß der Entwurf in seiner jetzigen Fassung zurückgenommen und ein besserer, zugleich in Verbindung mit einer auf Schwurgerichte begründeten Prozeßordnung, dem nächsten vereinigten Landtage vorgelegt werde. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing haben vorgestern zum ersten Male in öffentlicher Versammlung ihre Berathungen gepflogen. Die Oeffentlichkeit ist insofern eine bedingte, als nur den Mitgliedern der Corporation der Kaufmannschaft der Zutritt gestattet ist. — Der Justiz-Commissar Sonnenberg aus Fischhausen, derselbe, welcher unlängst vor den Ehrenrath beschieden war, aber spurlos verschwunden sein sollte, was jedoch nicht der Fall, ist nun auch von seinen Amtsgeschäften von dem hiesigen Königl. Oberlandesgericht suspendirt. Diese Behörde bringt solches so eben zur öffentlichen Kenntniß. — Die früher beabsichtigte Dislokation des Stabes und einer Eskadron des Lithauischen Dragoner-Regiments von Insterburg nach Tilsit, aus dem Grunde, weil die Insterburger Stadt-Commune sich nicht zu der nöthig gewordenen Erbauung neuer Kasernen verstehen wollte, wird nun unterbleiben, da die gedachte Commune den Bau zweier großer Kasernenställe, die allerdings eine namhafte Summe kosten werden, doch übernommen hat. —

*) S. die Privatmittheilung vom 9. d. M. in No. 9. d. Ztg.

Die hiesige freie evangelische Gemeinde wird nun einen dritten Prediger erhalten. Candidat Rasche soll als solcher bei der Feier des dritten Jahrestages der Gemeinde am 19ten d. M. eingeführt werden. — Durch den heute in Folge eines Schlagflusses plötzlich erfolgten Tod des Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rathes Rosenhagen hat die Regierungsbehörde ein geschätztes Mitglied verloren. — Die Kälte war hier in den letzten Tagen schon auf 23 Grad gestiegen und wirkte auf die offenen Geschäfte sehr störend ein, jetzt hat sie aber schon um ein Bedeutendes nachgelassen. Schnee ist in hiesiger Gegend so wenig gefallen, daß die ankommenden Fuhrwerke mit Staub bedeckt sind. Für die Saaten hat dies schon viel Bedenken erregt.

Köln, den 16ten Januar. Die Gräfin v. Hatzfeld hat in der heutigen Kölner Zeitung eine Erklärung über ihre neuliche Verurtheilung zu 2 Monat Gefängniß bekannt gemacht. Sie sagt darin u. a., die jahrelangen Gefangenschaften, welche sie im Hause ihres Gemahls erduldete, ließe sie eine Gefängnißstrafe von zwei Monat als etwas leicht zu Ertragendes ansehen.

Köln, den 16ten Januar. (Privatm.) Es ist für den Freund der wahren Religiosität sehr beklagenswerth zu bemerken: wie nach der Austreibung der Jesuiten aus der Schweiz sich die Bestrebungen der Finsterlinge in der Rheinprovinz verdoppeln. Schon vieler Orten beginnt eine Ausbeute des gemeinen Volkes und tauchen neben den Bruderschaften vom heiligen Herzen, für welche viele Frauen und Mädchen gewonnen und besteuert werden, Medaillenbuden der Maria Einsiedels Wunder-Denkmünze auf. Um so anrüchiger ist dieser Handel mit einer nichtswerthen Denkmünze (der Werth ist höchstens 2 Pfennige, wo der Preis bis zwei Silbergroschen steigt), indem sich sogar Geistliche mit demselben befassen. Selbst im Bergischen, wo die Confessionen gemischt wohnen, ist die Münze schon sehr verbreitet, die, laut beigegebenem Gebrauchszettel, wenn sie am Halse getragen wird, gegen jeden Unglücksfall garantirt, ein immerwährendes Glück bereitet. — In Deutz wie im Flecken Schlebusch bei Düsseldorf haben sich Pferdefleischeßvereine gebildet.

Deutschland.

Frankfurt, den 16. Januar. (Privatmitth.)*) Die Notarien unserer Stadt sind alle von Protesten in Anspruch genommen und kommen beinahe nicht aus den Protestbüreaus. — Das Haus Haber hat sich hier gänzlich aufgelöst, die bei ihm angestellten Geschäftsleute und Gehülfen sind gestern von hier nach Karlsruhe gegangen, wo das Haus durch die Regierung mit bedeutenden Opfern unterstützt werden soll, damit sowohl der einflußreiche Geschäftsherr, als dessen verschiedene süddeutsche Fabriken, in welchen eine große Zahl von Leuten beschäftigt ist, aufrecht erhalten würden.

Frankfurt, den 17ten Januar. Leutwein, der hiesige Untersuchungsrichter, welcher selber wegen Unterschleife jüngst verhaftet worden, soll im Kerker Versuche gemacht haben, sich zu erhängen. — Der „christliche Beobachter“ am Main hat in diesen Tagen seine letzte Nummer ausgegeben und ist unbetrauert und selig verschieden.

Karlsruhe, den 14. Januar. Die von dem großh. Ministerium niedergesetzte Kommission, welche den Stand der bekannten drei Fabriken zu prüfen und sowohl der Regierung wie den Kammern darüber Bericht zu erstatten hat, soll, wie verlautet, die erwähnten drei Etablissements in solcher Lage befunden haben, daß ihnen der Staat die erbetene Unterstützung ohne irgend eine Gefahr zuwenden könne. — Der Präsident Mittermaier hat mitgetheilt, daß das Ministerium des Innern, die Abgeordneten auf den 15. zu einer geheimen Sitzung berufen. Es heißt, es sollen die Angelegenheiten der fallirenden Bankhäuser verhandelt werden. Man will wissen, daß wenn die Regierung bei der Angelegenheit jener Bankhäuser auf der Heimlichkeit beharrt, eine Anzahl radikaler Deputirten sofort den Saal verlassen werde.

Stuttgart, den 15ten Januar. Eine der wichtigern Vorlagen, welche die Regierung an die Stände zu bringen beabsichtigt, wird die Ausbildung der Gesetze über Volkswahlen betreffen. Die württembergischen Gesetze über Volkswahlen enthalten dadurch ein Uebermaaß von Freiheit, daß sie zu Bürgerausschüssen, Gemeinderäthen und Ortsvorste-

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

Digitized by Google

dern jedem Bürger (Verbrecher und Banklente ausgenommen) gleiche, sowohl aktive als passive Wahlfähigkeit beilegen. Der geringste Bürger kann bei diesen ohne alle Vorbereitung erfolgenden Wahlen zum Vorsteher der ersten Stadtgemeinde ernannt werden; Vermögen oder Armuth, Vorbildung oder Unwissenheit kommen nicht in Betracht.

Kassel, den 16. Januar. Der bisherige Legationsrath bei der Gesandtschaft am K. K. Oesterreichischen Hofe, Kammerherr Alexander v. Baumbach, ist zum Geschäftsträger am Königl. Bayerischen Hofe ernannt worden.

Marburg, den 13. Januar. Auch von der hiesigen Bürgerschaft wurde der 5. Januar als der Tag der Ertheilung unserer Verfassung theils durch feierlichen Aufzug der gesammten Bürgergarde, theils Abends in Privatkreisen verherrlicht. Bei dieser Gelegenheit hat sich die Liebe zu der Verfassung überall auf die unzweideutigste Weise kundgegeben.

München, den 14ten Januar. Von dem Ausschusse der Administration der bayr. Hypotheken- und Wechselbank ist beschlossen worden, so lange die Regierung nicht weitere Konzessionen der Bank einräume, künftig nur so viel auf Darleihen gegen hypothekarische Sicherheit zu geben, als durch Zinszahlungen der bereits gegebenen wieder zurückfließt, und somit die Totalsumme der Hypotheken keinesfalls zu vermehren. — Unsere Zeitungen versichern seit einigen Tagen, daß demnächst die Intelligenzblätter der Kreisregierungen, die seit einigen Wochen so viel besprochene Instruktion veröffentlichen werden, welche aus dem Cultusministerium an sämmtliche Censuranstalten im Königreich ergangen.

Bayreuth, den 14ten Januar. Wir erhalten aus dem benachbarten Kemnath die schreckliche Kunde, daß seit vergangener Nacht die Flammen dort wüthen und bis jetzt schon 190 Gebäude verzehrt haben; die ganze untere Stadt liegt bereits in Asche: das Landgerichtsgebäude ist sehr bedroht, das Rathhaus ist niedergebrannt. Beim Abgang der Post war an ein Ende des Feuers noch nicht zu denken, da alles gemeinsame Handeln aufgehört hatte und Jeder in seiner Noth nur an sich und die Seinigen denkt.

Augsburg, den 14ten Januar. Der hiesigen Allg. Ztg. ging gestern von dem Dr. Freyberg ein Schreiben aus dem Piemontesischen (Aux Balances) vom 8ten Januar zu, worin er erklärt: er werde sich in Berlin stellen, wenn ein ordentliches Justizverfahren gegen ihn eingeleitet und bis zum gerichtlichen Spruch seine persönliche Freiheit garantirt werde. Jedenfalls werde er am Tage des öffentlichen Verfahrens in Berlin anwesend sein. Dr. Freyberg gesteht übrigens seine Schuld unverblümt zu, obgleich er darauf keinen Werth zu legen scheint. Am Schlusse verspricht er weitere Aufklärungen durch Thatsachen, die zur Oeffentlichkeit kommen sollen.

Wien, den 16ten Januar. Ein allgemeines Industrie- und Gewerbegesetz für die Erbländer sieht seiner baldigen Verwirklichung entgegen. Die schwierige Arbeit, wobei zugleich die besonderen Interessen unserer Provinzen von ihren Gouvernements zu ermitteln und zu vertreten waren, ist beendet und von der vereinigten Hofkanzlei der allerhöchsten Schlußfassung unterbreitet. Wie dringend die endliche Regelung dieses hochwichtigen Gegenstandes erscheint, hat die im vorigen Jahre in einigen Provinzen bereits publizirte, aber wieder zurückgenommene Umwandlung der Mehrzahl von Polizeigewerben in kommerzielle, d. h. eine Art Freigebung derselben, bewiesen.

Schweiz.

Bern, den 13. Jan. Auf morgen ist die Tagsatzung zu einer abermaligen Sitzung geladen. Dem Vernehmen nach gilt es die Berathung und Beantwortung der vom apostolischen Nuntius in Luzern Namens des Papstes an die Tagsatzung gerichteten Note. Bis zur Stunde (Postschluß) ist dies Aktenstück noch nicht vertheilt, weßhalb über den Inhalt noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden kann. — Der gr. Rath beschäftigt sich mit dem Gesetze über die Neugestaltung der Hochschule.

Zürich, den 14ten Januar. Gestern fand die zur Begrüßung des aus dem Felde heimgekehrten Herrn Oberst Ziegler und zur Uebergabe der von der Regierung des Standes Luzern als Geschenk herausgegebenen Waffen Zwingli's angeordnete Feierlichkeit statt. Von den drei Adjutanten des Herrn Ziegler wurden die Waffen Zwingli's in die Raths-Versammlung getragen und von Herrn Ziegler dem Herrn Bürgermeister mit einer kurzen, einfachen Anrede übergeben. Das Schreiben der Regierung von Luzern, mit welchem dieselbe die gewünschten Waffen Zwingli's der Regierung von Zürich übergab, ist ein schönes Denkmal ächt eidgenössischer Gesinnung und Versöhnung.

Freiburg, den 12. Januar. Gestern hat der gr. Rath einen Entwurf des Hrn. Classon angenommen, dessen Hauptbestimmungen sind: „1) Es wird ein neues Zwangsdarlehen von 1,600,000 Fr. von den Schuldigen, worunter auch der Bischof und andere Geistliche, erhoben und nach noch mehreren Kategorien vertheilt. 2) Die Klöster, welche keine geistlichen Funktionen verrichten und keinen eigentlichen Zweck mehr haben, darunter gehören Part-Dieu, St. Hauterive (Altenrief), läßt man aussterben. 3) Der Klerus wird unter Staatsaufsicht gestellt. Die Kollatur-Rechte werden an den Staat gezogen. 4) Die Güter der Klöster, so wie die des Bischofs werden unter die Verwaltung des Staats gestellt. 5) Das Zwangs-Anleihen ist während 10 Jahren unverzinslich, nach deren Abfluß zahlt der Staat 3 Prozent. So wie die Konventualen ausgestorben sind, wird mit dem Klostervermögen das Anleihen zurückbezahlt. Die Güter der Klöster werden zu wohlthätigen Zwecken verwendet, für Schulen, Spital, Irrenanstalten (letzteres nach einem Amendement des Hrn. Page). 6) Die Haupturheber des Sonderbundes werden auf eine bestimmte Zeit verbannt; doch können sie schon nach 2 Jahren um Begnadigung einkommen.“

Wallis, den 11ten Januar. Der große Rath hat gestern die Berathung über den Verfassungsentwurf beendigt und mit 46 gegen 34 Stimmen das Bisthums-, Stifts- und Klostervermögen, unter Vorbehalt der darauf haftenden Verpflichtungen und der Genehmigung des Volkes, zu Handen gezogen. Die Volksabstimmung über die Verfassung und über diese Säkularisation ist auf den 16ten d. festgesetzt. — Am 8ten hat die provisorische Regierung dem gr. Rathe einen Vorschlag eingegeben auf Vereinigung aller geistlichen Güter mit dem Staatsvermögen.

Niederlande.

Haag, den 15ten Januar.

Der Herausgeber der Zeitung Hydra ist wegen mehrerer Artikel in Bezug auf den abgetretenen Minister van Hall vor Gericht geladen worden.

Belgien.

Brüssel, den 15ten Januar.

Aufsehen erregt die Denkschrift, welche der Bischof von Lüttich, Hr. van Bommel, gegen den jetzigen Justiz-Minister veröffentlicht hat. Hr. v. Haussy ist nämlich auf den Einfall gekommen, den unter seinen Vorgängern unberücksichtigt gebliebenen Gesetzen gemäß, von gemeldetem Hrn. Bischof Rechnung über die Verwaltung des Lütticher Priester-Seminars und des Domstiftes zu verlangen, und zwar auf Grund, daß der Staat, welcher die Lehrer jenes Seminars und die Domherren dieses Stifts besoldet, Rechenschaft über die Verwendung seiner Gelder fordern könne u. nach den Gesetzen auch fordern müsse. Hr. van Bommel bezeichnet diese Handlungsweise als eine Ungesetzlichkeit und eine Quälerei. Der Bischof von Lüttich stützt sich darauf, daß eine solche Rechnungsforderung seit vielen Jahren nicht mehr gestellt worden sei. Noch ein anderer, nicht weniger merkwürdiger Streitpunkt wurde dieser Tage zur Sprache gebracht. Der Bischof von Lüttich hat seit vielen Jahren von sämmtlichen Kirchen-Fabriken seiner Diöcese eine gewisse Steuer erhoben. Da nun diese Erhebung in keinem Gesetz begründet ist, auch durch den Bischof von Lüttich allein betrieben wird, so hat der Justiz-Minister auch diesem Mißbrauch Einhalt zu thun für gut befunden und die Kirchen-Fabriken von dieser Bürde befreit. Auch gegen diese Maaßregel protestirt der Prälat energisch, unter der Behauptung, diese Steuer sei schon seit 30 Jahren erhoben und folglich Verjährung eingetreten. Es ist zu vermuthen, daß der Justiz-Minister, trotz dieser Einwendungen, auf seinen Forderungen bestehen und in seinen Beschlüssen beharren werde.

Frankreich.

Paris, den 14ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 13. (Nachtrag.) Bei der Diskussion des §. 7. über die Schweizer Angelegenheiten, nimmt der Herzog von Broglie das Wort, zu einer sehr ausführlichen Rede. Er will das Benehmen des Cabinets in dieser Angelegenheit rechtfertigen. Man müsse, sagte er, bei dieser Frage zuvörderst auf die Traktate von 1815 zurückgehen. Dieselben waren, wie ungünstig auch für Frankreich, doch sehr günstig für die Schweiz; sie sicherten ihr den Traum Bernardins de St. Pierre's von einem ewigen Frieden — Wenn die Schweiz dies vergißt, so ist sie sehr undankbar. Der Redner giebt eine lange Abhandlung über die Institutionen der Schweiz, deren wesentlicher Inhalt der ist, daß dieser Föderativstaat nicht sowohl mit den Vereinsstaaten Amerikas, als mit dem deutschen Bunde zu vergleichen sei,

Digitized

inwelchem jeder Staat für sich sehr unabhängig sei. Die Kantone, selbst die kleinsten, hätten zur ganzen Schweiz eine Unabhängigkeit wie Sachsen und Bayern zum deutschen Bunde. Das heißt, jeder Kanton habe das Recht in seinen innern Angelegenheiten, fast unbedingt seine Anordnungen zu treffen. Die Neutralität sei der Schweiz zugestanden, unter der Voraussetzung, daß europäische Mächte unter sich im Kriege seien, denn zu einem neutralen Gebiet gehörten Länder im Kriegszustande, anders sei es nicht denkbar. Diesen Vortheilen gegenüber, welche Europa der Schweiz gewährt habe, erwarte dieses aber auch, daß die Schweiz in sich im Frieden bleibe und sich neutral bei europäischen Discussionen verhalte. Dem habe das Benehmen der Schweiz nicht entsprochen. Manche Staatsmänner, unter Andern Lord Palmerston hätten das Neutralitäts-Princip übertrieben. Sollte es denn Europa untersagt sein, sich einzumischen, wenn die Majorität der Cantone in der Schweiz die Bedingungen des Landeszustandes, an die sich auch die Streitfrage knüpft, nicht nur modificiren, sondern ganz umgestalten wolle? Das wäre unmöglich. Der Redner schildert den traurigen Zustand, in dem sich die Schweiz im vorigen Sommer befunden habe; zwei Heere, zwei Bundesstaaten, zwei Parteien, bereit einander zu zerfleischen; eine unterdrückende Majorität und eine unterdrückte Minorität. Dabei konnten die Mächte, die den Wiener Traktat unterzeichnet hatten, sich nicht theilnahmlos verhalten. Sie hätten prüfen müssen, auf welcher Seite für beide Parteien das Recht lag, und dies sei nicht schwer gewesen. Der Sonderbund habe nur Eins verlangt, daheim ruhig zu sein, und walten zu können; dies habe die Majorität nicht zugestehen wollen, sondern die Unterwerfung jener Cantone unter den ungünstigsten und unbilligsten Bedingungen gefordert. Die Majorität habe verlangt, daß der Sonderbund mit Verachtung aller Verträge eine religiöse Genossenschaft aus seinem Schooße vertreibe, welche jener nicht gefiel, gegen die sie aber gar keine weitere Klage aufbringen konnte. (?!) — „Was that Frankreich? Es protestirte gegen eine gewaltsame Umgestaltung der Conföderation durch die Majorität; es protestirte ernstlich. Allein der Protest ward der Tagsatzung gar nicht mitgetheilt, weil der Präsident, ihn zurück behielt. Er wurde indessen mit einem Grade der Anmaßung aufgenommen, den man nur bei kleinen, schwachen Regierungen trifft. — Das Kabinet in Wien hatte vorgeschlagen, eine Erklärung an die Tagsatzung zu richten, daß sie sich aller Gewaltthätigkeiten gegen die Minorität zu enthalten habe. Man muß einräumen, daß dies eine Aufforderung war, die fast eine bewaffnete Intervention, eine bewaffnete Beschützung der Minorität nach sich zog. Wenn die französische Regierung die Minorität hätte begünstigen wollen, so wäre die Gelegenheit sehr glücklich gewesen, und die Rolle war äußerst leicht; sie hätte nur diesen Vorschlag annehmen, demselben nur kein Hinderniß in den Weg legen dürfen. Allein die französische Regierung hat ihn nicht nur nicht angenommen, sondern auch den andern Mächten davon abgerathen. Sollte aber die französische Regierung so entschiedene Grundsätze über die Interventionen haben, daß sie sie unter allen Umständen mißbilligte? O nein, sie räumt ein, daß es sehr legitime Interventionen giebt; Griechenland ist aus einer solchen Intervention hervorgegangen; Belgien im Jahr 1830 gleichfalls. — Die französische Regierung ist eine gesetzliche; sie hat die höchste Ehrfurcht vor der Unabhängigkeit der Völker, sie betrachtet daher die Intervention nur als ein äußerstes Mittel in äußersten Fallen." — Der Redner führt demnächst aus, daß diese Ablehnung der materiellen Intervention, die nicht durch dringende Interessen geboten wurde, dennoch die Verpflichtung einer andern Art der Einschreitung nicht aufhob. Im Gegentheil, es sei dadurch gerade die Nothwendigkeit entstanden, die materielle Einmischung durch eine moralische zu ersetzen, im Fall der Bürgerkrieg zum Ausbruch käme. Bis zum Monat Oktober habe man noch hoffen können, daß die Parteien sich verständigen würden. „Die durch die Tagsatzung vorgeschlagenen Maaßregeln hatten noch nicht die Majorität. Als jede Hoffnung zu einer Ausgleichung verloren war, da erst schritt Frankreich ein und forderte die 5 großen Mächte, auf denen die Interessen Europas ruhen, zu gemeinsamem Handeln auf. Dies war eine schwierige Aufgabe; es galt nichts Geringeres, als Unterhandlungen in Wien, Berlin, London, Petersburg zugleich, es galt, die Mächte, die sehr verschiedene Interessen und Gesichtspunkte hatten, zu einer Einheit der Schritte zu bestimmen. Man darf nicht vergessen, daß der Ursprung der Frage ein religiöser war, und man zwei protestantische und zwei katholische Mächte dahin bringen mußte, die Sache aus demselben Gesichtspunkt zu betrachten; eben so waren zwei constitutionelle und zwei absolute Staaten zu gleicher Maaßnahme zu bewegen. Ich wende diesen Ausdruck an, um meine Gedanken zu vereinfachen, nicht in irgend einem beleidigenden Sinne. (Bewegung.) — Die Unterhandlungen wurden mit Thätigkeit und Geschick geführt; man war gegenseitig bereitwillig. Was hat gefehlt, um einen vollständigen Erfolg zu erreichen? Einige Tage, einige Stunden! (Bewegung im verschiedenen Sinne). Die Zeit, die nach Tagen und Stunden zugemessen wird, gehört Niemandem eigenthümlich an; sie ist es, welche die Beschlüsse umstürzt, die Ereignisse beschleunigt. Sie hat nicht gewollt, daß das Werk der Ordnung, der Erhaltung gelinge, sondern sie hat das der Anarchie, das der Zerstörung zur Vollendung gebracht. (Beifall.) Die französische Regierung hat in ihrem Benehmen nichts zu beklagen. Sie hat die Schweiz bei Zeiten gewarnt, ihr gute Rathschläge ertheilt; sie wich vor einer Intervention zurück und hat die Schweiz vor dieser Schmach bewahrt. Wenn ihr friedliches Werk ihr nicht gelungen ist, so hat sie doch zwischen den großen Mächten wenigstens den Grund einer Verständigung, eines gemeinsamen Handelns gelegt, welches ihnen gestattet, Ordnung und Frieden wieder herzustellen. Mögen die, welche uns angreifen, denn sagen, was sie Besseres gethan haben würden, um den Frieden zu bewahren."

Pairskammer. Sitzung vom 14ten Januar. Discussion der Adresse. Um 2½ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Prinz von der Moskwa ergreift das Wort wegen eines persönlichen Falles; er protestirt gegen die vom Grafen Ste. Aulaire in seiner Rede vom 12ten dem Schwiegervater des Fürsten, Hrn. J. Lafitte zugeschriebene engherzige Politik in Hinsicht Italiens. Er droht damit, Aktenstücke zu veröffentlichen, die zeigen würden, wie entgegengesetzt Hrn. Lafittes Politik in Italien der des Hrn. Guizot gewesen sei. Hr. Ste. Aulaire betheuert, daß er Hrn. Lafitte stets sehr geachtet und geliebt habe, daß ihm aber ein Urtheil über dessen Politik im Jahre 1831 frei stehe und er noch ein Mal wiederhole, daß, zwei Stunden bevor er in den Reisewagen gestiegen sei, um sich als Gesandter nach Rom zu begeben, Hr. Lafitte als Conseils-Präsident ihm gesagt habe: „Reisen Sie getrost, so lange ich Jaques Lafitte, Minister Louis Philipps bin, wird es keinen Krieg in Italien geben." — Der Prinz von der Moskwa beharrt auf seiner Protestation und der Kanzler erklärt diesen Incidenzpunkt für geschlossen. Der Herzog von Noailles hat das Wort, um über den §. 7. (Schweiz) zu sprechen. Er liest eine lange geschriebene Rede ganz zu Gunsten des weiland Sonderbundes ab. Nach ihm folgt Graf Montalembert, der sich noch bestimmter als sein Vorgänger für den Sonderbund ausspricht und das Ministerium bitter tadelt, daß es die Katholiken in der Schweiz erst ermuthigt, und dann im Stiche gelassen habe. Durch den Sieg des Radicalismus in der Schweiz sei jetzt Europa von einer neuen Invasion der Barbarei — des Liberalismus bedroht. Er vergleicht was die Liberalen in der Schweiz gethan haben, mit den letzten Greuelthaten in Galizien; man sei eben so unmenschlich verfahren und habe eben so sehr die heuchlerische Maske der Mäßigung vorgenommen. Italien sei bedroht und Deutschland bereits von dem Beispiele der Schweiz angesteckt; als Beweis citirt Hr. Montalembert Strauß Leben Jesu!! Der Redner entwirft nun ein schreckliches Bild von den Gräueln, die die Liberalen nach ihrem Siege in der Schweiz verübt hätten, wie sie die Ordensbrüderschaften verjagten, ihnen Geldbußen auferlegten, größer als ihr ganzes Vermögen! Die edeln Mönche des St. Bernhard habe man bestohlen, beraubt, geplündert, Herr Druey habe im Canton Waadt allen Gottesdienst verboten, die Preßfreiheit sei unterdrückt, das Wahlrecht beeinträchtigt worden!! Endlich habe man zu dem gehässigsten Mittel, zur Confiscation gegriffen, eine Strafe, die nur noch in zwei Ländern bestehe, in Rußland und in Oesterreich. Aber schon habe, was in der Schweiz geschehen sei, Anklang in Frankreich gefunden, und bei den Reform-Banketten habe man dem Siege der Tagsatzung als einem Siege des europäischen Radikalismus zugejubelt. Hierauf folgt ein sehr heftiger Ausfall auf Hrn. v. Lamartine, der aus der Geschichte einen Roman mache und Herzen und Gemüther des Volkes vergifte. (Lebhafte Beistimmung.) Man preise den Radicalismus, aber der Radicalismus sei nichts als der aufs Aeußerste getriebene Despotismus, als die politische und religiöse Intoleranz, — der Radicalismus sei die systematische Verachtung des Menschen!! Aber die Humanität stehe höher über allen Parteien, und er (Hr. v. Montalembert) sei stets der Humanität und der Freiheit (!!) treu geblieben. Schließlich kommt Hr. v. Montalembert auch auf Lord Palmerston, den Patron und Protector der Schweizer Radicalen, mit dem er höchst unglimpflich verfährt (zu Herrn Guizots sichtlichem Vergnügen). Lord Palmerston, sagt er, hat den großen Colletis umgebracht, er hat überall die Freiheit verrathen, und beschützt in der Schweiz die Anarchie, wie in Griechenland, wie in Spanien. Aber ungestraft werde das nicht hingehen und die Stunde der Vergeltung werde auch für England kommen. Der Redner kommt nun auf die Politik des Ministeriums Guizot, dem er gute Absichten zugesteht, aber auch erklärt, daß die Thatsachen diesen Absichten nicht entsprochen hätten. Es habe sich schwach in Krakau, schwach in Ferrara, schwach in der Schweiz gezeigt. Eine rasche, kräftige Intervention sei Pflicht der französischen Regierung gewesen und diese Pflicht habe sie versäumt. Er schließt mit den Worten: „Das Banner des Radicalismus, das ihr 1831 bis 34 in Paris und Lyon besiegt habt, flattert jetzt wieder hoch und siegreich jenseit des Jura und bedroht Frankreich. Ich beschwöre die Minister einen festen Entschluß zu fassen und so zu zeigen, daß Kraft und Entschlossenheit nicht bloß bei den Bösen sind." —

Digitized by Google

Unter lebhaftem Beifall verläßt der Redner die Tribüne. — Hr. Guizot sagt, daß er zwar nicht alle Meinungen des edlen Grafen theile, auch gegen die Vorwürfe protestire, die dieser der Regierung gemacht habe, ihm aber Dank wisse für die großen und nützlichen Wahrheiten, die er über die Schweiz gesagt habe. (Sehr gut! Sehr gut!) — Die Sitzung wird unterbrochen und die Pairs bilden im Halbkreise lebhaft conversirende Gruppen um die Minister. Der Herzog von Nemours geht auf den Grafen Montalembert zu und scheint ihm Glück zu wünschen, auch der Kanzler Pasquier, und der Herzog von Broglie thun dasselbe. — Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. — Graf d'Alton Shee verlangt das Wort, um den Grafen Montalembert zu widerlegen, auch Hr. Cousin protestirt in kräftigen Worten gegen dessen Verläumdung der befreundeten Schweizer-Regierung. — Dessenungeachtet wird der Druck von Montalemberts Rede von der Kammer votirt. — Bei Abgang der Post spricht Graf d'Alton Shee.

Börse. Obgleich man sich an der heutigen Börse völlig überzeugt hielt, daß der König sich wohl befinde, so hatte man sich doch noch nicht ganz von dem panischen Schrecken des gestrigen Tages erholt. Die höheren Course der englischen Fonds übten daher auch wenig Einfluß.

— Das Journal des Débats zeigt an, daß der König gestern mit Herrn Guizot gearbeitet und dann dem Ministerrathe präsidirt habe. Nichtsdestoweniger ist es wahr, daß der König vorgestern bei Tische von einem Unwohlsein befallen ward und die Tafel verlassen mußte, und daß deßhalb der gewöhnliche Abendempfang unterblieb. So schnell nun auch diese Unpäßlichkeit wieder verschwand, so sehr beunruhigt das häufige Wiederkehren solcher, bei der früheren robusten Gesundheit des Königs nie vorgekommener Fälle, seine nächste Umgebung.

— Die Adresse-Commission der Deputirtenkammer hat gestern durch Herrn Vitet die Verlesung des Entwurfs der Adresse gehört. Sie wird sich heute versammeln, um über die Redaktion der einzelnen Paragraphen zu berathen. Morgen soll der Entwurf der Kammer vorgelesen werden und Donnerstag den 20sten die öffentliche Discussion beginnen.

— Wie es heißt, hat General Jacqueminot wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes seine Entlassung als General-Commandant der Nationalgarde von Paris gegeben und Marschall Bugeaud soll zu diesem wichtigen Posten ernannt werden.

— Graf Murat, Neffe des ehemaligen Königs von Neapel, früher Deputirter der Opposition, ist 48 Jahr alt, auf seinem Schlosse La Bastide gestorben. Der Kummer über den Tod der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen und des Prinzen Achille Murat führten seinen Tod herbei. Er hinterläßt einen einzigen Sohn Achilles Murat, dem er den Säbel seines Onkels Joachim Murat vermacht hat.

— Der türkische Gesandte hieselbst hat das Gesandtschafts-Hotel wesentlich verschönern lassen. Ueber der Thür prangt die Namensschrift des Sultans in goldnen Buchstaben. Auch im Innern des Hotels werden große Umgestaltungen vorgenommen und bald werden sich die Salons des türkischen Gesandten der ganzen brillanten Welt von Paris eröffnen. Dies wird als ein Ereigniß von günstiger Vorbedeutung betrachtet, weil man darin ein Symptom des Eifers erblickt mit dem der Sultan überhaupt die Annäherung an die europäische Civilisation betreibt.

Lille, den 14ten Januar. Seit zwei Tagen sind die Bewohner der hiesigen Stadt in großer Aufregung über ein sehr trauriges Ereigniß. Ein Hr. Puy, Restaurateur hierselbst, wollte sich durch die Steinbrüche von Lezennes einen Verbindungsweg nach seinem Garten suchen. Diese Steinbrüche sind unterirdische Höhlungen, die sich in zahllosen Krümmungen in einer Ausdehnung von drei Quadrat-Lieues, unter dem Boden hin erstrecken, so daß eine Orientirung darin fast ganz unmöglich ist. Es führen eine Menge Eingänge zu denselben, von verschiedenen Wohnungen aus. Hr. Puy ging mit der Laterne hinein, allein er erschien nicht wieder. Nachdem eine Reihe von Stunden verflossen war, wagten es fünf muthige Arbeiter ihn aufzusuchen, und thaten es mit größter Vorsicht, allein auch sie verirrten sich, und kehrten nach 13 Stunden nicht zurück. Darauf machten sich die Frauen derselben mit vielen Freunden auf, um die Verlorenen zu suchen; sie bedienten sich dabei des üblichen Hülfsmittels, Häcksel zu streuen, um so ihre Spuren wieder zu finden. Sie fanden die Arbeiter nicht, aber diese hatten das Glück auf die Häckselspuren zu treffen und sich so selbst wieder zum Ausgang zurück zu finden. Die Freude war unbeschreiblich. Allein Hr. Puy blieb unaufgefunden. Gegen 300 Personen brachten den ganzen folgenden Tag unter allen möglichen Vorsichtsmaaßregeln mit Suchen zu, doch vergeblich! Noch hofft man, denn es giebt alte Sagen von wahrhaft fabelhaften Wiederauffindungen, die in diesen Steinbrüchen geschehen sein sollen. Vor 60 Jahren wurden acht Personen nach dreitägigem Umherirren doch noch gerettet.

Toulon, den 9ten Januar. Gestern um 3 Uhr während eines heftigen Platzregens verließ der Emir das Lazareth, von wo ihn Staatsbarken nach dem Fort St. Louis brachten. Unmittelbar nachdem auch seine Weiber und seine Bagage ausgeschifft waren, stiegen Alle zusammen in Omnibus, die sie mitten in den Hof des Forts Lamalgue führten. Von den etwa hundert Personen, die dem Emir auf dem Asmodee gefolgt waren, blieben nur 27 im Fort Lamalgue; die übrigen 63 wurden in das Fort Malbousquet gebracht. — Mit einem schweren Kampfe verließ der Emir das Lazareth, und die Trennung von so vielen seiner Leute schien ihn fast zu vernichten. Er ist sehr niedergeschlagen, und jeder Zug auf seinem Gesicht verräth, wie er bereits bereut, sich an Frankreich ausgeliefert zu haben. Der Abschied von den Seinigen im Lazareth war herzzerreißend, und der Schmerz dieser Leute muß tief sein, da sie nicht mehr Kraft genug hatten, ihn vor der Masse von zuschauendem Volk zurückzuhalten. Alles weinte, und selbst die Kinder, die zu dieser großen Araberfamilie gehören, gaben durch Thränen zu erkennen, daß auch sie das Unglück ihres Führers mitfühlen.

Afrika. Oran, den 1sten Januar. Die aus 600 Personen bestehende Deira Abd-el-Kaders ist nun ganz zerstreut; jeder ist in seine Heimath gegangen. Auch die regelmäßigen Truppen kehren zurück und werden sich der lang gewünschten Ruhe erfreuen. Sie haben, noch bevor Abd-el-Kader eingeschifft war, unsre Generale bis Nemours eskortirt. Es scheint dies aus alter kriegerischer Gewohnheit solcher Dienste geschehen zu sein.

Spanien.

Madrid, den 8ten Januar.

(Lith. Corr.) Die gestrige Sitzung des Congresses bot wenig Interesse mehr, doch brachte sie die Entwicklung des Dramas, das seit acht Tagen alle Gemüther beschäftigt (vergl. gestr. Z.) Vergebens hatten die Minister gestern Morgens noch einmal die Commission gebeten, von der Anklage gegen Hrn. Salamanca abzustehen, ihr versprochen, eine administrative Untersuchung einzuleiten und das Resultat den Cortes vorzulegen. Die Ultra-Moderados beharrten hartnäckig auf ihrem Vorhaben und Narvaez sieht sich gezwungen, den Befehlen der Herren Pidal und Gonzalez Bravo zu gehorchen oder abzutreten. Bei Eröffnung der Sitzung ward angezeigt, daß Hr. Salamanca krank sei und nicht erscheinen könne. Die Minister hatten im Voraus erklärt, daß sie schweigen würden und auf ihre Bitte verzichtete auch der rücksichtslose Gonzalez Bravo auf das Wort. Es wurde also ohne Discussion zur Abstimmung geschritten (das Resultat ist bereits mitgetheilt.) Die Progressisten, die bis jetzt ganz geschwiegen hatten; votirten für die Anklage; sie hoffen, daß Salamanca als Angeklagter vor den Senat gestellt, ebenfalls Revelationen machen und Narvaez, die Königin Christine und Andere compromittiren werde. Narvaez hat, wie dieses Votum beweist, nur 39 Stimmen in der Kammer auf die er rechnen kann, die 90 Stimmen der Ultra-Moderados gehen nur mit ihm, so lange er ihren Zwecken dient.

— Der Herzog von Vitoria hatte eine Audienz bei der Königin nachgesucht und der Herzog von Valencia ihm antworten lassen, daß J. M. ihn heut um 5 Uhr Nachmittags empfangen würde, ohne daß Jemand von den Räthen der Krone zugegen sei. Der erhaltenen Erlaubniß gemäß, begab sich der Herzog von Vitoria zu der anberaumten Stunde in den Palast und wurde von J. Maj. auf das huldreichste empfangen. Er hatte den Weg zu Wagen, nur im schwarzen Frack, gemacht, und war daher von dem

Digitized by Google

Volk nicht erkannt worden, das noch immer in dichten Massen die Straße Montera belagert, wo der ehemalige Regent wohnt. Die Regierung hat daher auch für nöthig befunden, große militairische und polizeiliche Kräfte zu entwickeln, obgleich das Volk eine durchaus ruhige Haltung beobachtet, und nicht einmal einen Ruf hören läßt. Im Lauf des Tages hat der General sehr viele Besuche empfangen, und der Espannol erzählt, daß, während Hr. Cortina bei ihm war, eine Menge Frauen sich in das Haus drängten, die vor Freude weinten, und ihm Hände und Füße küßten. Espartero war von diesem Auftritt sehr bewegt. — Alle Journale enthalten Artikel im entgegenkommendsten Sinne über ihn. General Narvaez hatte Hrn. Sartorius, einen der Minister, beauftragt, den General bei seiner Rückkehr zu empfangen. Es fand eine anderthalbstündige Conferenz zwischen diesem und dem Minister statt. Das Eco del Commercio behauptet, dieses Verfahren sei General Narvaez sehr übel gedeutet worden, und bei der schon zwischen den Ministern obwaltenden Uneinigkeit, stellt das Journal diese Conferenz als einen Gegenstand höchster Wichtigkeit dar. — Dasselbe Blatt behauptet, die Majorität habe gefordert einen der Exminister in Anklagestand zu setzen, weil er gewisse Contrakte ohne öffentliche Concurrenz abgeschlossen habe. Hr. Buschenthal soll Erklärungen von Hrn. Pidal gefordert haben über das, was dieser von ihm in der Kammer gesagt habe.

— Der Heraldo, Narvaez' Organ, begrüßt Espartero sehr wohlwollend und es ist nicht unmöglich, daß Narvaez und Espartero sich vereinigen, um mit Hülfe der Armee die Ultras zu Paaren zu treiben und das Juste-milieu einzuführen, welches Narvaez in seinem Minister-Programm ankündigte.

Italien.

Mailand, den 10ten Januar. (Deutsche Z.) Todtenstille herrscht auf den Straßen, namentlich Abends, denn sie sind dann der Polizei und dem Militair beinahe ausschließlich überlassen. Der Handel liegt darnieder und alle Handwerke, diejenigen ausgenommen, welche uns mit den nöthigsten Lebensbedürfnissen versehen, (die doch der reichlichen Ernte nach ungewöhnlich theuer sind) verkümmern. Alle geben sich ihrem Groll, ihrer Trauer hin, Niemand denkt an Genuß und Vergnügen, und kein einziges Fest wird während dieses langen Karnevals stattfinden. — Die Demonstrationen in Bergamo beschränkten sich darauf, daß sämmtliche Zuschauer das Theater verließen, als der Erzherzog Sigismund, ältester Sohn des Vicekönigs, welcher daselbst stationirt ist, es betrat.

Venedig, den 8ten Januar. (A. A. Z.) Die Unterschriften-Sammlung zu Manins Memorandum, das eine Commission verlangt, welche der Ursache der italienischen Unzufriedenheiten nachforschen soll, hat in Treviso zu einigen Ruhestörungen Veranlassung gegeben, in deren Folge der dortige Deputirte und der Polizeicommissär, nachdem ihnen das Volk die Fenster eingeworfen und andern Unfug verübt hatte, nach Venedig flüchteten. Ersterer wollte die Schrift Manins nicht unterschreiben, letzterer, schon seit längerer Zeit nicht beliebt, der Unordnung wehren, die dadurch hervorgerufen war, und das gegen den Deputirten aufgebrachte Volk zur Ruhe bringen. — Sämmtlichen Offizieren der Garnisonen im lombardisch-venetianischen Königreich ist es streng untersagt worden, Civilkleider zu tragen. Zunächst die letzthin in Mailand gegen Offiziere begangenen Rohheiten haben diese Maaßregel nothwendig gemacht.

Parma, den 4. Januar. (N. K.) In Pontremoli, welches jetzt bekanntlich in Folge der geheimen Arrondirungs-Verträge von 1844 von Toskana an Parma abgetreten werden muß, versammelten sich am 2. Januar der Bürgermeister und Stadtrath zur Beschlußfassung über eine Adresse an den neuen Souverain, worin sie die Gründe ihrer Liebe zu Toskana, mit dem sie über 200 Jahre vereint waren, darlegen, offen bekennen, daß sie die lebhaftesten Vorstellungen gemacht haben, um nicht von demselben losgerissen zu werden und das Vertrauen zu dem neuen Beherrscher aussprechen, er werde, nachdem er ihren Bitten, mit Toskana verbunden zu bleiben, nicht nachgeben zu sollen geglaubt, die väterliche Regierung fortdauern lassen, deren sie sich bisher zu erfreuen hatten.

Neapel, den 3. Januar. (A. A. Z.) Gestern fand eine Versetzung mehrerer angesehener Militairpersonen statt; nach Palermo gingen die energischen und entschlossenen Brigadiers Nicoletti und Pronio; Landi wird aus Messina nach Capua gehen u. s. w. Von Zurückziehung der Truppen aus den Provinzen ist jedoch keine Rede. Wohin Maso nach Serracapriola's Uebernahme der Geschäfte sich begeben wird, ist noch nicht bekannt. Monsignor Cocle ist nicht gerade in Ungnade gefallen, doch ist die Macht seines Einflusses gebrochen. Ein paar englische Kriegsschiffe liefen gestern Mittag unter zwiefachem Donner der Geschütze in unsern Hafen ein, aber auch die bisher auf England gerichteten Blicke sind weniger hoffnungsvoll geworden.

— (N. K.) Die progressistischen italienischen Blätter haben eine neue Eintheilung der Halbinsel aufgebracht. Die Nachrichten aus dem Kirchenstaat, Toskana und Sardinien theilen sie unter der allgemeinen Ueberschrift: „Bundesstaaten", die aus den übrigen italienischen Ländern unter dem Titel: „Staaten außerhalb des Bundes" mit.

Großbritannien und Irland.

London, den 13ten Januar.

Heute hat ein Conseil in Foreign Office stattgefunden, dem sämmtliche Minister beiwohnten.

— Die Engländer merken, was der jetzige Abdruck eines alten Briefes von Wellington und das Landungsgeschrei zu bedeuten haben mögen. In einer Versammlung zu Bristol ist einmüthig beschlossen worden, das Parlament gegen jede Vermehrung der stehenden Macht zu petitioniren.

— An jedes der 10 Bataillone des Artillerie-Regiments in Woolwich ist Befehl ergangen, an die General-Inspektion eine vollständige Liste der beförderungsberechtigten Unteroffiziere einzuschicken. Es ist dies eine Folge der beabsichtigten Verstärkung des gedachten Regiments um 20 Compagnien. Auch die Cadres der Offiziere sollen verstärkt werden. Die unter dem Befehl des Obersten Feldmarschalls Marquis von Anglesea stehende Artillerie wird bestehen aus einen General-Major, Unter-General-Adjutanten, 11 commandirenden Obersten, 22 Obersten, 49 Oberst-Lieutenants, 109 Kapitainen, wovon 100 Fuß-Artillerie-Kompagnien commandiren, 120 Kapitainen en second, 221 Premierlieutenants. Die Stärke jeder Fuß-Artillerie-Compagnie wird aus 99 M. bestehen, was mit Ausschluß der berittenen Artillerie eine Gesammtzahl von 9900 M. ausmacht.

— Einer der auffallendsten, jedoch nicht größten Mißbräuche der herrschenden Kirche ist der Gebrauch, den man vom Patronate macht. Die zu vergebenden Stellen werden als Versorgung für die nächsten Verwandten betrachtet. Namentlich kommen die oft reich ausgestatteten Pfründen den großen Gutbesitzern zu Statten, welche viele Söhne haben; sie lassen sie dann Namensgeistliche werden. Hat man keine Söhne oder Verwandte, so kann man auf andre Weise Milch von der Kuh bekommen. Man verkauft das Patronat an den Meistbietenden. So wurde das Recht, den Vicar von Camberwell, nahe bei London, einzusetzen, dieser Tage versteigert. Es wurde den Käufern eröffnet, daß der jetzige Inhaber 44 Jahr alt sei, und die Pfarre 2244 Lstr. 15 Sh. 11 P. eintrage. Es wurde bis zu 12600 Lstr. geboten; da der Patron aber 12700 Lstr. verlangte, so ward nichts aus dem Handel.

— Graf Montalembert hat J. O'Connell und die ganze O'Connell'sche Familie im Namen der französischen Katholiken zu einem ihnen zu Ehren zu gebenden Bankette am 13. oder 14. Februar eingeladen und zugleich angezeigt, daß am 10. Febr. in Notre-Dame eine Trauerrede auf D. O'Connell durch Lacordaire, den ersten Redner Frankreichs und vielleicht der Kirche gehalten werden würde. Eine solche Ehre sei bisher nur Königen und Thronerben widerfahren. Der Erzbischof von Paris werde bei der Feierlichkeit zugegen sein. J. O'Connell hat diese Einladung im Namen seiner Familie angenommen.

— In Canterbury ist auf der Stelle des früheren Augustiner-Klosters ein Collegium für 40 junge Missionare gegründet worden.

— In Limerick folgen die Entscheidungen des Gerichtshofes rasch auf einander. Die Menschen, welche eine Pächterstochter gewaltsam aus dem Hause ihres Vaters schleppten, sind alle zu 14 Jahren Transportation verurtheilt worden, mit Ausnahme eines derselben, Looney, welcher das arme Mädchen auf seinem Rücken getragen hatte, als ihre Füße zerrissen waren, nachdem man sie über eine eben ausgebesserte Landstraße geschleppt hatte. Dieser erhielt 1 Jahr Gefängniß.

— Zwischen Schottland und Dänemark wird mit dem 1. April eine Dampfschifffahrt eröffnet werden. Die Schiffe werden von Kopenhagen abgehen und auch nach den Faröern und Island fahren. Das Unternehmen wird von

der dänischen Regierung begünstigt. Die schwedische Regierung läßt bekanntlich schon lange ein Dampfschiff nach dem nördlichen Norwegen bis nach Hammerfest gehen.

— Auf St. James Theater wird gegenwärtig die Antigone in französischer Uebersetzung mit den Chören von Mendelssohn aufgeführt.

— Der amerikanische Gesandte in London, Hr. Bancroft, hat schon im November bei Lord Palmerston angefragt, ob das britische Ministerium geneigt sei, alle bisherigen engl. Schifffahrts-Gesetze abzuschaffen und zwischen England und den Vereinigten Staaten volle Gegenseitigkeit einzuführen, so daß die Schiffe beider Völker überall in allen Häfen freien Handel treiben könnten. Lord Palmerston hat hierauf erklärt, daß, sobald das Parlament zusammen gekommen wäre, die Minister beabsichtigten, demselben Maaßregeln vorzulegen, durch welche den Vorschlägen des Hrn. Bancroft vollständig entsprochen würde. Der New-York Herald bemerkt, ganz Europa würde dem englischen Beispiele folgen.

Amerika.

New-York, den 23. Dezember. Folgendes ist das Nähere der (zum Theil schon gestern erwähnten) neuesten Nachrichten aus Mexiko. Santa Ana hatte sich an die Spitze eines Pronunciamento gegen den Congreß von Queretaro gestellt. Am 22. Novbr. verließ er Tehuacan und stellte sich an die Spitze des Heeres zu Oajaca, welches 16,000 Mann stark sein soll. Zugleich erklärte er, von keiner Friedensunterhandlung mit den Amerikanern wissen zu wollen, so lange die Streitkräfte der Letzteren einen Theil des mexikanischen Gebietes besetzt hielten. General Scott ist nach Queretaro beordert worden, um den Congreß gegen einen Handstreich Santa Ana's zu schützen. Ebendaselbst befand sich General Filisola mit 2000 Mann. Der Oberbefehlshaber für den Congreß, Bustamente, stand mit 9000 Mann zu Guanajuato. Der neue Präsident Anaya hatte sein Amt mit einer sehr gemäßigten Rede angetreten; er ist friedlich gesinnt, aber nichts weniger als populär. Viele Mitglieder hatten den Congreß von Queretaro verlassen und man glaubte nicht, daß selbiger zu einem Beschlusse kommen würde. Der britische Geschäftsträger befand sich in Queretaro. General Scott hat die Generäle Worth und Pillow, so wie den Obersten Duncan, wegen beleidigenden Aeußerungen gegen ihn, verhaften lassen. General Patterson, hatte 600 Mann in Jalapa gelassen und war mit dem General Buttler mit Verstärkungen zu General Scott aufgebrochen. Scott wird jetzt wohl gegen 30,000 Mann beisammen haben. General Urrea soll in die Hände der Comanchi-Indianer gefallen sein. Der Weg zwischen Mexico und Vera-Cruz ist gänzlich frei; dagegen treiben sich in der Richtung von Puebla Guerrillas umher.

Vermischtes.

Am 9ten Januar starb zu Hannover Miß Caroline Herschel, die Schwester des großen Astronomen Wilhelm, und selbst eine um die Wissenschaft hochverdiente Dame. Wären ihr noch etwa zwei Lebensjahre vergönnt gewesen, so würde sie ihr Jahrhundert vollendet haben.

Eisenbahnen.

Weimar, den 16 Januar. (Privatmittheilung.) Die Arbeiten der Legung des zweiten Schienengeleises auf der thüringschen Eisenbahn haben durch die eingetretene strenge Witterung eine Unterbrechung erlitten. Doch ist das zweite Bahngleis von Erfurt bis Eisenach ziemlich hergestellt und wird mit Eintritt des Frühjahrs wahrscheinlich benutzt werden können. Was die Frequenz dieser Bahn betrifft, so ist weder der Personenverkehr noch der Gütertransport gegenwärtig mehr so lebhaft, als früher. Ja, es ist sogar merklich, daß man sich zur Weiterschaffung der Güter wieder häufiger als sonst der Axe bedient. Einen wesentlichen Einfluß auf die kommerziellen und gewerblichen Verhältnisse Weimars hat die Eisenbahn bis jetzt noch nicht geäußert; die Stadt wird vielmehr seit Eröffnung derselben von Reisenden weniger besucht, als sonst und der bezeichnende Ausspruch eines einflußreichen Mannes hervorgerufen bei Gelegenheit der Berathung darüber, ob es für Weimar von Vortheil sei, wenn die Bahn in seiner Nähe vorübergeführt werde, erhält immer mehr Bewährung. Derselbe äußerte nämlich auf jene Frage: „die Conjuncturen bleiben sich ziemlich gleich; denn kommt die Bahn nicht in Weimar's Nähe, so gehen wir zum Teufel, bekommen wir sie aber nach Weimar, so fahren wir zum Teufel, und da nun das letztere weniger beschwerlich ist, als das erstere, so stimme ich unbedingt für die Bahnlinie von Halle über Weimar nach Eisenach."

Handelsbericht.

Berlin, den 18ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—70 Thlr.; Roggen do. 44—46 Thlr.; do. p. Frühjahr 45 Thlr. bez. u. Br.; Gerste loco nach Qual. 42—44 Thlr.; Hafer loco nach Qual 27 — 28 Thlr.; do. Frühj. 48pfd. 27½—27 Thlr, 50pfd. 28 Thlr.; Rüböl loco 11⅚ — ⅚ Thlr.; do. p. Frühjahr 11⅚ — ½ Thlr.; do. p. Herbst 11⅚ — ⅚. Spiritus loco 21 — 20½ Thlr.; do. p. Frühjahr 23 u 23½ Thlr.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 18ten Januar. Die Académie d'Archéologie de Belgique hat den Professor Panofka zu ihrem correspondirenden Mitglied erwählt.

— Die Büsten zweier Männer, die in der jüngsten Zeit das allgemeinste Interesse, leider in trauriger Weise in Anspruch genommen haben, Dieffenbach und Mendelssohn, sind in Steinpappe, in der Fabrik der Herren Friedländer u. Comp. (Stechbahn No. 6) hierselbst erschienen. Die erstere (Dieffenbach) ist von großer Aehnlichkeit; die zweite dürfte bei leichter Nachhülfe in einigen Zügen sich dasselbe Verdienst gewinnen. Jedenfalls werden dieselben als Erinnerung an die Dahingegangenen Vielen von Werth sein. L. R.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 20. Januar c. Haupt-Versammlung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 19ten Januar. Im Schauspielhause. 10te Abonnements-Vorstellung: Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel, in 3 Akten. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Tänze von Hoguet. Dekoration von Gerst.

Donnerstag den 20sten. Im Schauspielhause. 11te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil): „Die Entdeckung der neuen Welt", Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouverture und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 19ten Januar: (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto (die heimliche Ehe), komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Donnerstag den 20sten: Einmal Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königlichen Musikdirektor Gährig.

Johannes der Täufer,

Oratorium von F. W. Markull, wird heut Abend sechs bis halb neun Uhr, unter des Componisten Leitung, in der Sing-Akademie aufgeführt.

Verein der Hutfreunde.

Mittwoch den 19ten **1stes Carnevalsfest** im englischen Hause. Anf. 8 Uhr. — Billets bei Frnd. Bailliodt, Jägerstr. 28. Bonheim, breite Straße 9. Schlösser, Königsstr. 52.

Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 22. d. M. Ausgabe der Billets am 19ten und 20sten. Abds.

Saamen-Anzeige.

Das Preis-Verzeichniß meiner Nadel- und Laubholz-Sämereien ist gefällig abzufordern:
bei Herrn Joh. Fried. Lemm in Berlin,
" " Fried. Ertel in Breslau,
" " A. Teitge in Stettin,
" " Herrmann Pape in Danzig,
" " Wilh. Filmes u. Co. in Cöln,
" " C. G. Ottens in Leipzig.

Blankenburg am Harze, den 15. Januar 1848.
H. G. Trumpff.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek,
34 unter den Linden (Eingang in der Lindengasse).
Deutsch u. franz. ¼jährlich 1½ thlr., englisch 3 thlr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ital. u. Engl. wird in kurzer Zeit gelehrt Mittelstr. 8. drei Tr. h.

Brückenwaagen.

Den häufigen Nachfragen wegen habe ich mich veranlaßt gesehen in meinem Magazine von landw. Gegenständen auch Brückenwaagen in allen Größen aufzustellen, für deren Dauerhaftigkeit und Richtigkeit ich garantire, und die ich zu möglichst billigen Preisen empfehle. J. Amuel,
Hofmechanikus u. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Zwei Beilagen

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 15ten Januar. Die **physikalische Gesellschaft zu Berlin** hatte am gestrigen Tage das dritte Jahr ihrer Thätigkeit vollendet. An Originaluntersuchungen ihrer Mitglieder kamen in dem genannten Zeitraum die folgenden zum Vortrag: 8. Jan. Hr. **Knoblauch** theilte ein neues Verfahren mit, die Mannigfaltigkeit der Wärmestrahlen zu ermitteln. — 22. Jan. Hr. **Karsten** sprach über seine Versuche, betreffend das Leitungsvermögen der Schwefelmetalle für die Electricität und über die Verdunstungsgrenze des Quecksilbers. — 5. Febr. Hr. **Brücke** sprach über die Bestimmung des specifischen Gewichtes der Milch durch das Areometer und das Tausendgranfläschchen. — 19 Febr. Hr. **Brücke** theilte seine Beobachtungen über das Leuchten der Menschenaugen mit — 5. März. Hr. v. **Erlach** las seine Abhandlung über das Verhalten der organischen Elementartheile im polarisirten Lichte. Hr. **Brücke** hielt einen Vortrag über die Faserung der Krystalllinse des Auges. — 19. März. Hr. **du Bois-Reymond** sprach über das von ihm entdeckte Gesetz des Muskel- und Nervenstromes. Hr. **Knoblauch** über den Durchgang der strahlenden Wärme durch Krystalle in verschiedenen Richtungen. — 16. April. Hr. **Karsten** zeigte einen Versuch über die Pyroelectricität von Pulver des derben Boracits, und sprach über electrische Staubfiguren und auf galvanischem Wege dargestelltes irisirendes Kupfer. — Herr **Ludwig**, aus Marburg, las über den Druck, der unter verschiedenen Umständen auf die Arterienwände ausgeübt wird. — 30sten April. Herr **Krönig** gab unter Vorzeigung eines Anorthoskops von Plateau eine Theorie dieses Apparates. Herr **Knoblauch** berichtet unter Vorzeigung von Apparaten über die Methoden, deren er sich zum Nachweis der Beugung der Wärmestrahlen bedient hat. Herr **Beetz** zeigte eine große, mit Nobilischen Farbenringen bedeckte Platte, und mehre nach demselben Prinzip mit einfarbigen dünnen Schichten überzogene Platten vor. — 14ten Mai. Herr **Brücke** sprach über einen eigenthümlichen Muskel an der Krystallinse der Vögel. Herr **du Bois-Reymond** theilte Bemerkungen mit über den Cylinder als den Rotationskörper vom geringsten Widerstand gegen die Electricität bei gleichem Stoffe, gleicher Länge und Grundfläche. Herr **Jungk** gab einige Notizen über die Formation des am 25sten Mai gefallenen Hagels. — 9ten Juli. Herr **Knoblauch** berichtete über die von ihm aufgefundene Polarisation der Wärme durch nicolsche Priemen, Glasspiegel und Glassätze. Herr **Brücke** legte eine handschriftliche Mittheilung des Hrn **Ragona-Scina** aus Palermo über physiologische Ergänzungsfarben vor, und erläuterte dieselbe. — 22 Juli. Herr **Knoblauch** theilte seine Untersuchungen über die Doppelbrechung der Wärme mit. Hr. **Helmholz** aus Potsdam las seine Abhandlung über das Prinzip der Erhaltung der Kraft. Hr. **Spörer** aus Bromberg sprach über die Unhaltbarkeit der Mädlerschen Annahme einer Centralsonne. 6. Aug. Herr **du Bois-Reymond** theilte seine Beobachtung mit, daß die Darmmuskeln des Schlei's vor denen der übrigen Thiere durch einen starken elektrischen Strom ausgezeichnet sind, und sprach über den Strom im contractilen Gaumenorgan der Cyprinoiden. 20. Aug. Hr. **Knoblauch** trug seine Beobachtungen über die auf Doppelbrechung und Polarisation der Wärmestrahlen beruhenden Erscheinungen vor. Herr v. **Brockhusen** gab die Lösung eines ballistischen Problems, den Widerstand der Luft betreffend. — 15 Okt. Hr. **Brücke** zeigte ein Mittel, die verschiedenen Wege anschaulich zu machen, welche eine schwingende Saite beschreibt, je nachdem sie angestrichen worden ist. — 29. Okt. Herr **Knoblauch** wies durch seine Untersuchungen die Gesetze der Beugung der Wärmestrahlen nach. — **12ten November**. Herr **Wächter** las über die von ihm und Herrn **Oschatz** angestellten Untersuchungen über Porzellan-Bildung. Herr **du Bois-Reymond** erinnerte daran, daß er die neuerdings von Matteucci gegebene Theorie der electromotorischen Fische schon im Jahre 1843 bekannt gemacht habe. Herr **Helmholz** theilt seine Untersuchungen über die Wärmeentwicklung bei Zusammenziehung ausgeschnittener Muskeln kaltblütiger Thiere mit. — 26 Nov. Herr **du Bois-Reymond** beschrieb einen, von den Herren **Bötticher** und **Halske** nach seiner Angabe gebauten, für die Untersuchung des Nervenstromes bestimmten Multiplicator von 24160 Windungen. Herr **Kirchhoff** sprach über das electrodynamische Gleichgewicht in einem Körper. Herr **Siemens** fügte Bemerkungen über den Widerstand der Erde gegen electrische Ströme hinzu. — 10. Dez. Hr. **Siemens** sprach über das Verhältniß des Widerstandes der Electromagnete zum Widerstand der übrigen Kette zur Erzielung des Maximums des Magnetismus. — 7. Jan. Herr **Beetz** berichtete über eine Braunstein-Zinkkette von großer electromotorischer Kraft und Constanz. Herr **Heintz** theilte seine Beobachtungen mit über den Zusammenhang zwischen der Krystallform des Creatins und Creatinins und ihrer chemischen Zusammensetzung. — Außerdem ist im abgelaufenen Jahre die zweite Abtheilung des von Mitgliedern der Gesellschaft bearbeiteten Berichtes unter dem Titel: „Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845, Berlin bei Reimer" erschienen, dem der zweite Jahrgang (1846), von welchem ein großer Theil schon im Drucke vollendet ist, in Kurzem nachfolgen wird. Als auswärtige Mitglieder traten in die Gesellschaft ein die HH. Prof. **Lamont** und **Kuhn** in München, Prof. **Ludwig** in Marburg und Dr. v. **Erlach** in Bern. — Der gestrige Jahrestag der Stiftung wurde durch ein Mittagsessen im festlich geschmückten Saale des Schott'schen Lokales gefeiert. Zu besonderer Zierde gereichte demselben eine durch die Sorge eines künstlerischen Mitgliedes der Gesellschaft aufgestellte allegorische Figur, welche auf einer Tafel die Worte zeigte: **Wissen ist Macht**.

Paris. Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 10ten Januar. Hr. **Regnault** setzt seine Abhandlung über Athmungsversuche fort. Hr. **Ebelmann** schreibt über Verwitterung der Gesteine und die Beziehung worin diese Erscheinung zu der Constitution der Atmosphäre in den älteren geologischen Zeiträumen stehe, Hr. **Delfosse** über einige schwierige Gegenstände der Krystallographie, Hr. **Laurent** über die Reaction des Chlors und der Citronsäure; Hr. **Arago** berichtet über den artesischen Brunnen, welchen Hr. Degouzée zu Venedig erbohrt hat, nachdem verschiedene frühere Versuche an den Schwierigkeiten gescheitert waren, welche der Lagunengrund darbietet. Dieser aufgeschwemmte Boden des Lagunenbeckens steigt aber am Ufer des Gardasees bis zu 60 M. Höhe und läßt sich an den Flußrinnen aufwärts als ein sehr durchfälliges Geschiebe bis zu 30 und 40 M. Höhe wiederfinden. Aus diesem fließt das Einsickerwasser in beträchtlicher Entfernung von Venedig ins Meer ab, das bis auf 3 Meilen Abstand nicht über 40 Metr. Tiefe hat; man kann also die Schicht in der Stadt mit Vertrauen erbohren. Auf diese Beobachtungen gestützt, übernahm Hr. D. auf eigene Gefahr, der Stadt Venedig innerhalb 4 Jahren 1800 Kubikmeter Wasser täglich zur Verfügung zu stellen, und zwar mit einer enormen Ersparniß f. 450 Metr. zu $\frac{1}{16}$ des Preises, den die Stadt bisher für 70 M. bezahlt hatte; den Rest zur wohlfeilen Versorgung der Privaten. Die Apotheker der Stadt sollen (si fabula vera) Einspruch gegen den Verkauf des Wassers gethan haben, indem dasselbe „mineralisch" sei. Es ist, wie unter den oben erwähnten Umständen zu erwarten steht, chemisch sehr rein. Der Brunnen auf der Piazza de Santa-Maria-Formosa hat 61 M. Tiefe, der auf dem Platze h. Paul, eben so tief mit 4 Meter Sprunghöhe, gibt 500 Pfund Wasser in der Minute. 6 andere Bohrungen sind vollendet.

(Eingesandt.)

Aschersleben, den 6ten Januar.

Ich habe gestern einer Vorlesung des Herrn Mathias **Hamburger** über Mnemonik beigewohnt, und mich dabei nochmals von der Wichtigkeit der Kunst selbst, so wie über das System des Vortrags und über die Geschicklichkeit, mit welcher Herr Hamburger dasselbe entwickelte, vollkommen überzeugt, — welches ich demselben hierdurch pflichtgemäß bescheinige

von Willisen,
Oberst, Commandeur des Preuß. 10ten Husaren-Regiments und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Mit Ueberzeugung stimmt vorstehender Erklärung bei

Dr. **Uhl**, Direktor der höhern Bürgerschule.

Auch ich trete den Erklärungen des Herrn Oberst v. **Willisen** und des Herrn Dir. **Uhl** mit Vergnügen bei

Henke, Kammergerichts-Assessor.

Zu einem gleichen Urtheile, wie Herr Oberst v. **Willisen** vorstehend gegeben hat, bekennt sich **Wagner**, Ober-Prediger.

Herrn **Hamburger's** Vortrag hat mich überzeugt, daß die Mnemonik von großer Bedeutung, besonders für die Schule ist. Möchte derselbe uns recht bald mit der Herausgabe seines Systems erfreuen! **Lüben**,
Rektor der Bürgerschule zu Aschersleben.

Ballenstedt, den 8ten Januar.

Den obigen Erklärungen schließt sich gern an

Hoffmann, Oberhofprediger.
v. **Salhoff**, Ober-Hof-Marschall.

Ich halte das System des Herrn **Hamburger** für sehr geeignet, in den Schulen eingeführt zu werden.

Casten, Pastor in Ballenstedt.

Literarisches.

Kritik des neuen Entwurfs des Strafgesetzbuches für die Preußischen Staaten vom Direktor Temme. (Berlin bei Heymann.) Der Entwurf zum neuen Strafgesetz ist so frühzeitig vor dem Beginn der ständischen Berathungen über denselben veröffentlicht worden, daß der Presse inzwischen Zeit genug vergönnt gewesen ist, um sich desselben zu bemächtigen und bis

Abgeordneten des Landes in einer gewiß höchst fruchtbaren Weise auf ihr wichtiges Geschäft vorzubereiten. Fast sämmtliche preußische Zeitungen und selbst viele auswärtige Blätter beschäftigen sich daher seit längerer Zeit mit dem Entwurf und es hat derselbe bereits mehrere beachtungswerthe Monographien hervorgerufen. Der größte Theil dieser Kritiken verfolgt zwar mehr den rechtswissenschaftlichen Werth des neuen Entwurfs, als dessen sociale Beziehungen, während es bei den ständischen Berathungen gerade auf diese letzteren vornehmlich ankommt. Die Wissenschaft bleibt aber doch stets der Hauptprüfstein einer jeden Gesetzgebung. Hr. Direktor Temme gehört daher zu den Männern, welche besonders berufen erscheinen, ein competentes Urtheil über das neue Gesetz zu fällen, denn es gebührt ihm unstreitig schon längst ein hervorragendes Verdienst um die wissenschaftliche Ausbildung des preußischen Criminalrechts. Es war uns früher vergönnt, Herrn Temme (als zweiten Direktor des hiesigen Criminalgerichts) den unsrigen zu nennen, während derselbe jetzt seit mehreren Jahren an den äußersten nordischen Grenzen unserer Monarchie (als Direktor des Stadtgerichts in Tilsit) verweilt. Aber auch aus jener winterlichen Ferne hat derselbe in diesem für die Preußische Gesetzgebung so bedeutungsvollen Augenblick seine Stimme in der oben bezeichneten Schrift erklingen lassen. Dieselbe hat zwar nur den Character einer Brochüre, sie muß aber in Verbindung mit einer anderen größeren Schrift des Verfassers, nämlich mit der Kritik, welche derselbe bereits vor mehreren Jahren über den Entwurf zum neuen Strafgesetz vom Jahre 1843 veröffentlicht hat, betrachtet werden. Erst dann erlangt man ein vollständiges Bild von den Anforderungen, welche der Verfasser an unser neues Gesetzbuch stellt.

Herr Temme steht in seinem Zweige der Wissenschaft zu hoch als daß wir es wagen könnten, eine Kritik seiner Kritik zu schreiben. Der Zweck dieser Zeilen besteht nur darin, auf seine Schrift, welche überall die gereifte und gemäßigte Erfahrung an den Tag legt, aufmerksam zu machen. Er verschweigt weder die Fehler des neuen Entwurfs, noch wirft er sich mit Leidenschaft auf die Seite der Opposition und der übertriebenen Humanität. Desto erfreulicher ist es daher von ihm folgendes günstige allgemeine Urtheil über den neuen Entwurf zu hören:

„Es ist dieser Entwurf zum Preußischen Strafgesetzbuch der siebente. Seine Vorgänger sind von 1827—28, 1830, 1833, 1836, 1843 1845. Möge er endlich der letzte sein! Seit beinahe einem Menschenalter ist uns die Hoffnung auf ein neues Strafgesetz gemacht, seit noch länger ist das Bedürfniß zu solchem anerkannt. Es wird nach gerade Zeit, daß unsere Hoffnung erfüllt werde. Man wollte uns immer noch etwas Besseres geben. Daher die vielen Entwürfe. Jetzt haben wir aber nicht nur den siebenten, sondern auch wirklich einen gelungenen, tüchtigen, guten Entwurf. Jetzt ist es nicht Sache der Kritik etwas Besseres heraufbeschwören zu wollen, sondern das Gute anzuerkennen, welches uns von vieler Rechtsungleichheit, Rechtsunsicherheit und selbst geradezu Rechtswidrigkeit befreit. Einen besonders wichtigen Fortschritt hat der neue Entwurf in Betreff der Sprache gemacht. Sie ist reiner, edler geworden, der frühere doctrinelle und doch unwissenschaftliche Ton ist aufgegeben. In der Sache selbst sind allgemeine leitende (der weiteren wissenschaftlichen Ausbildung fähige) Grundsätze an die Stelle der früheren kasuistischen Bestimmungen gesetzt. Nur im Einzelnen sind Mängel da, freilich manchmal sehr erhebliche Mängel."

Bei der Erörterung dieser einzelnen Mängel spricht sich der Hr. Verfasser namentlich gegen die stattgehabte Beibehaltung der Prügelstrafe und gegen die Verschärfung der Todesstrafe durch ekelhafte Verstümmelung des Körpers nach dem Tode aus. Ferner rügt er die Unbestimmtheit des neuen Entwurfs in der Lehre von den aus Fahrlässigkeit verübten Verbrechen; er hebt die Nachtheile hervor, welche sich daraus ergeben, daß der neue Entwurf nicht durchweg bestimmt zwischen Verbrechen, Vergehen und Polizeiübertretungen unterscheidet; er verlangt, daß die Begriffsbestimmungen mehrerer politischen Verbrechen bestimmter und enger gefaßt werden, er wünscht namentlich, daß der schon vielfach besprochene § 105., welcher Schmähungen verstorbener Mitglieder des Königlichen Hauses mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren belegt, aufgehoben werde, da er der freien Geschichtsforschung Gefahr drohe. Er erklärt sich entschieden gegen die Strafe der Vermögens-Confiskation; er spricht sich für die Aufhebung der Wuchergesetze aus; er protestirt namentlich gegen die auffällig strengen Strafen, mit denen der Entwurf die Vergehen der Beamten belegt; er wünscht, daß das höchste zulässige Maaß zeitiger Freiheitsstrafe von 20 auf 15 Jahre herabgesetzt werde, und bezeichnet endlich eine nicht unerhebliche Anzahl von Paragraphen als überflüssig.

Gewiß erscheinen alle diese Einwendungen begründet, nur überrascht es, daß sich auch ein so erfahrener Praktiker für völlige Aufhebung der Prügelstrafe erklärt. Unser altes Criminalrecht geht freilich mit der Prügelstrafe zu verschwenderisch um, der neue Entwurf läßt solche aber nur gegen professionirte Diebe und Räuber zu. So lange es bei uns Leute dieses Schlages giebt, möchte man trotz aller Liebe zur Humanität ohne Prügel mit denselben wohl nicht immer fertig werden. Interessant sind die Mittheilungen des Verfassers über die historischen Schicksale der Prügelstrafe: Die Gesetz-Commission verwarf solche 1827 völlig. Das Staats-Ministerium trat in der Sitzung vom 9ten Mai 1828 bei. In den Entwürfen von 1827, 1828 und 1830 kam sie daher gar nicht vor. Zuerst der Entwurf 1833 nahm sie wieder auf. Der von 1836 behielt sie bei. Der von 1843 erweiterte sogar ihre Anwendung. Der Entwurf 1845 schied sie wieder völlig aus. Die Provinzial-Landtage haben sich größtentheils für Beibehaltung derselben ausgesprochen. Möchte der Zeitpunkt recht bald eintreten, in welchem wir der Prügelstrafe nicht mehr bedürfen, jetzt fürchten wir, ist er noch nicht gekommen.

Dr. jur. Stieber.

Rußlands inneres Leben. Drei und dreißigjährige Erfahrungen eines Deutschen in Rußland. Drei Bände. Braunschweig, bei Gr. Westermann. 1847.

Ohne Zweifel gehört das hier angezeigte Buch zu dem Interessantesten, was jemals über Rußland geschrieben ist. Der Verf. hat 33 Jahre in den verschiedensten Verhältnissen das kolossale Reich beobachtet, 33 Jahre sich dort auf fremder Erde bewegt, den reinen, ächten deutschen Sinn bewahrt, welcher das ganze Werk durchweht. Er bestätigt im Wesentlichen Cüstine's Urtheile, und belegt, was er sagt, durch die Anführung vieler einzelnen Thatsachen. Seine Schilderungen sind geistreich und lebendig, und besonders durch die Darlegung des Verhältnisses des russischen Reichs zu Deutschland gewinnt sein Buch für dieses ein ungemein lebhaftes Interesse. Niemand wird dasselbe ohne Befriedigung aus der Hand legen, wenngleich man gestehen muß, daß Einzelnes besser fortgeblieben wäre. Zuweilen urtheilt der Verf. wohl zu hart, so z. B. S. 229., wo er sagt: „Man schlage in Rußlands Dasein eine Seite auf, welche man wolle, immer wird man auf ein Regimen stoßen, das äußerst klug, die Richtung nie außer Augen läßt, welche seinem autokratischen Prinzip zur Basis dient. Dies Regimen hat andre Nationen immer so zu behandeln gewußt, daß sie seine Tendenz nicht als Zweck, sondern als eine unwichtige, vorübergehende Erscheinung erkannt haben. Stieß es auf eine ihm die Spitze bietende Macht, so schmiegte es sich wie das Rohr dem Sturme, um nicht zu brechen, sondern sich wieder aufzurichten und einen günstigen Zeitpunkt für sein Spiel abzuwarten. In gerader, kenntlich gezeichneter Linie ging es nie, und wenn Europa dagegen energisch bewiesen hätte, daß der gerade Weg der kürzeste sei, so wäre es auf seinen Kurven nicht so weit gekommen, wie es vorwärts gedrungen ist." Jeder wird Jeder, welcher russische Zustände irgend kennt, die Richtigkeit der Schilderungen leicht erkennen. Der Styl ist blühend, nicht selten poetisch.

S.

Leonhard Euler's Mechanik, oder analytische Darstellung der Wissenschaft von der Bewegung, mit Anmerkungen und Erläuterungen. Herausgegeben von Dr. J. Ph. Wolfers. Erster Theil. Greifswald 1848. 8.

Im Gebiete der Mathematik ist Eulers Name ein klassischer, und noch immer ist das Studium seiner Werke Jedem zu empfehlen, der in die Tiefen der Wissenschaft hinabsteigen, was — oder hier gleichbedeutend ist, — ihre Höhen erklimmen will. In den meisten Fällen können sie keinen besseren Führer wählen, und wenn auch schon ein Menschenleben verflossen ist, seit Lagrange Jedem, der in der Mathematik weiter wollte, die stets wiederholte Antwort gab: Studiren Sie Euler, so ist sie auch heute noch, wenn auch nicht so ausschließlich, doch ihrem wesentlichen Inhalte nach zu wiederholen. Es ist daher erfreulich, daß der Herr Uebersetzer, der dem mathematischen Publikum schon längst als praktisch-astronomischer Rechner rühmlichst bekannt ist, das Buch den der Mathematik Beflissenen zugänglicher gemacht hat, da es ohnehin aus dem Buchhandel verschwunden ist, und antiquarisch, wie alle Eulerschen Schriften, in hohem Preise steht. Von allen größeren Schriften Eulers ist die Mechanik eine der frühesten; er war 29 Jahr alt, als sie 1736 zu Petersburg erschien. Wenn er nun auch nach eigener Aeußerung der Meinung war, daß jeder, der in der Analysis des Endlichen und Unendlichen hinreichende Uebung erlangt habe, alles mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit verstehen, und das ganze Werk ohne alle Hülfe durchlesen könne, so darf man das Wort hinreichend ja nicht im beschränkten Sinne nehmen, und gar mancher möchte sich doch wohl nach einer Hülfe umsehen. Diese bietet ihm der Herr Uebersetzer in den dem Werke angehängten Anmerkungen und Erläuterungen dar. Sie sind zwar nur sehr kurz gefaßt, und auf die wenigsten Worte und Formeln beschränkt; dennoch hat er sich dadurch den Dank aller derer verdient, welche sich mit dem Werke beschäftigen wollen, da sie über gar manche Schwierigkeiten leicht hinüber helfen, und außerdem auch die seit Eulers Zeiten anders bestimmten astronomischen Elemente berichtigen. Möge das treffliche Werk in dieser Form denn Allen empfohlen sein, die sich für den Gegenstand interessiren.

Klöden.

Unter den vielen Hülfsmitteln, welche uns die neueste Literatur für die ungemeine Reisebeweglichkeit darbietet, die sich durch die Eisenbahnen dem Publikum mitgetheilt hat, ist eins der besten, prak-

Digitized by Google

tischsten, Wolfs Reisezeitung für Nord- und Mitteldeutschland. Dieselbe tritt jetzt in ihren zweiten Jahrgang, und erscheint allmonatlich. Das Blatt kostet nur 2 Silbergroschen, ist überall auf den Eisenbahnhöfen käuflich, und enthält in hinreichender Vollständigkeit die Nachweise über Fahrpläne der Eisenbahnen, Postenabgänge, Dampfschiffe, Fahrpreise, Gütertarife, Gasthöfe, Sehenswürdigkeiten u. s. w. für den ganzen Bezirk, den der Titel andeutet. Schwerlich wird der Leser irgend etwas, dessen er bedarf, vermissen, und die häufige Erneuerung des Blattes gibt ihm auch die Sicherheit die neuesten Abänderungen der Fahrpläne darin zu finden. Ein Inhaltsverzeichniß auf der letzten Seite dient zur sehr leichten und bequemen Orientirung. L. M.

Einige Worte

muß ich noch zur Vervollständigung der Birch-Pfeifferschen Geschichte hinzufügen. Ich erhielt gestern die Beilage d. Bl. vom 8ten Januar, die eine Entgegnung auf meine Erklärung in No. 52 von Kühne's Europa enthält. Frau Birch-Pfeiffer behauptet, ich hätte den Wunsch gegen sie geäußert, sie möge eine meiner Dorfgeschichten auf die Bühne bringen. Dies ist — wie sage ich's nur, ohne ungalant zu erscheinen? — diese Behauptung ist ein Originalstück der Frau Birch-Pfeiffer, bei dem sie keinen fremden Stoff benutzte. Woher diese sicherlich auf Selbsttäuschung beruhende Fiction stammt, weiß ich nicht! Man wird mir glauben, daß ich von Frau B.-Pf. keine Dramatisirung meiner Sachen wünschte, so wie, daß ich nur mit dem höchsten Widerwillen mich in diese Debatte einließ. Ich folgte der allseitigen Aufforderung, so wie meinem eigenen verletzten Rechtsgefühle. Ob rechtswidrig und gesetzwidrig hier in Eins zusammenfällt, wird sich entscheiden. Ich wollte mich der Verpflichtung nicht entziehen, durch den vorliegenden Fall darauf hinzuwirken.

Ueber die ästhetische Seite der Sache habe ich mich ausgesprochen und glaube, bewiesen zu haben, daß ich das Stück gelesen; wenn ich auch in einem einzigen Falle — nach den rasch genommenen Notizen — eine „Theaterphrase" einer andern Person zuschrieb, wodurch hier indeß derselbe Aberwitz verbleibt.

Frau Birch-Pfeiffer schließt mit dem stolzen Abgange: „Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit." Sie möge mir gestatten, diese ihre Erfindung in ihrem Schlußsatze für mich zur „freien Benutzung" in Anspruch zu nehmen.

Heidelberg, den 11. Januar 1848. Berthold Auerbach.

Eingesandt.

Motto: Willst Du immer weiter schweifen,
Sieh, das Schöne liegt so nah!

Die romantische Oper Orlando, Composition unsers Musik-Direktors Jul. Schneider, Text von Adami — ist in Schwerin mit großem Beifall aufgeführt worden.

Sollte unser Repertoir Ueberfluß an gediegenen Werken deutscher Componisten haben, daß eine anerkannte Leistung eines unserer Mitbürger hier nicht zur Aufführung gelangen könnte?

(Eingesandt)

Der deutsche Gottesdienst der berliner Genossenschaft für Reform im Judenthume hat in dem nahe gelegenen Freienwalde a. O. schon in soweit Anklang und Nachahmung gefunden, daß in der dortigen Synagoge das Gebet für Se. Majestät den König und für das Königliche Haus in deutscher Sprache gebetet wird. Mögen die größten und größere Synagogen-Gemeinden unseres Vaterlandes gleich dieser kleinen Gemeinde den Anforderungen der Gegenwart genügen. Ein erfreuliches Zeugniß gegenseitiger Toleranz ist es: daß ein christlicher Cultusbeamter, mit freier Benutzung des hebräischen Textes und mit Berücksichtigung des historischen Judenthums das Gebet verfaßt hat. d.

(Eingesandt.)

Wenn man die Gesetze unserer Brüder am Rhein mit den unseren vergleicht, so läßt namentlich ein Punkt eine größere Gleichstellung wünschen. Dies ist das Vormundschaftswesen. Wenn jene schon mit 21 Jahren in ihre vollen bürgerlichen Rechte treten, werden wir erst drei Jahre später für frei dazu erklärt. Mag sich denn die Hoffnung Vieler verwirklichen, daß schon im nächsten Frühjahr ein das Vormundschaftswesen reformirendes Gesetz den Provinzialständen vorgelegt werde. Niemand wird leugnen, daß sich hieran unendlich viele Vortheile knüpfen; denn hierdurch werden viele baaren Gelder sofort flüssig, die der jetzigen Geldkrisis sehr zu Statten kommen dürften.

(Eingesandt.)

Wenn unsere heutige praktische Literatur im Ganzen arm zu nennen ist, so hat sie doch einzelne Werke aufzuweisen, die sich den besten aus der klassischen Zeit würdig anreihen. Im vorigen Jahre haben wir Meißner's „Ziska" und Wolfgang Müller's „Rheinfahrt" als zwei köstliche Perlen deutschen Geistes begrüßt und die ferne Zukunft wird von der Unvergänglichkeit dieser beiden Dichtungen Zeugniß ablegen. Die jüngste Zeit aber hat uns ein Werk gebracht, dem wir unter allen neueren Erscheinungen die Krone zuerkennen. Es ist dies Hessemer's wunderliebliches Gedicht: „Jussuf und Nafissez" denn hier waltet eine poetische Anschauung und eine poetische Sprache, die eben so überraschend originell als entzückend schön sind; an tiefem, ächt poetischem Gehalt, frischer und plastischer Charakteristik, kühnen und glänzenden Bildern, an unerschöpflich fesselndem Interesse und doch ist es gleichmäßiger Ruhe und altklassischer Einfachheit, steht diese edle Schöpfung in unserer neuen Literatur wohl unvergleichlich da und ist zur glänzendsten Zukunft berufen. Wir können denen, die sich durch die gewaltsam tendenziösen Versuche unserer Tagesdichter von der Poesie haben abwendig machen lassen, zur vollständigen Aussöhnung mit der deutschen Muse keinen besseren Rath geben, als sich mit dem reizenden Gedichte Hessemer's bekannt zu machen! —

Dr. E. M. . . .

(Eingesandt.)

Am 16. Januar. Großes Treibjagen!
36 Schützen — 20 Treiber — 3 Karren!! 3 Hühner!! 1 Krummer!!!
Wolf — Rallo.

(Eingesandt.)

Nachruf an Se. Excellenz den Königl. General-Feld-Marschall Herrn Freiherrn v. d. Knesebeck.

Ruh sanft in kühler Erde,
Du guter lieber Held,
Gott rief: komm her und werde
Den Treuen zugesellt!
Dein Thun war rein und offen,
Dein Leben rein wie Gold,
Auf Gnade darfst Du hoffen
Gott blieb Dir immer hold.

Warst treu als Mensch, als Vater,
Voll Durst nach Thaten groß;
Und liebender Berather,
Nie lag die Hand im Schooß.
Nie müde treu dem Stande,
Den Gott für Dich bestimmt,
Treu Deinem Vaterlande,
Treu jeglich Menschen-Kind.

Mir warst Du Alles gerne,
Ein Vater, Herr und Freund,
Nie standen wir uns ferne
In Freude wie in Leid.
Vertrauen weckt Vertrauen,
Ist was die Herzen eint,
Dein Antlitz durft ich schauen,
Du hast's stets gut gemeint.

Schlaf wohl! der süße Friede
Umschwebe Deinen Geist,
Empfang' den Lohn der Liebe,
Durch Engel sei gepreist!
Einst hoff' ich Dich zu finden
Im Chor der Heldenschaar,
Aufs neue uns verbinden,
Ganz so wie's früher war.

Wall, am 16. Januar 1848. Pabst.

Eingesandt.

Nachruf an des General-Feldmarschalls von dem Knesebeck, Excellenz.

Auch ihm, dem Edlen und Gerechten, der mit Weisheit und Treue dem Könige und dem Vaterlande, in den Tagen der Gefahr, wie in den Zeiten der Ruhe und des Friedens seine Kräfte geweihet, hat der Herr über Leben und Tod in die Wohnungen des Jenseits abgerufen, um ihm die Krone der Gerechtigkeit an der Seite Dessen zu reichen, Dem er hienieden so lange ein treuer und weiser Diener gewesen. Eine Thräne des Dankes weinet ihm mit so Vielen, die ihr Glück ihm verdanken, auch der Unterzeichnete nach! Der Allgütige segne späthin seine theuern Hinterbliebenen und tröste sie an seinem Grabe! Ruhe und Friede der Asche des Edlen und Gerechten! Schrader.

Anzeige.

Die Stiftung eines Allgemeinen Landes-Schützen-Bundes für Preußen.

Den verehrten Herren Deputirten und lieben Kameraden, welche der Konferenz am 15. d. M. im hiesigen Schützenhause zur Bildung eines Allgemeinen Landes-Schützen-Bundes beigewohnt haben, wie allen geehrten Schützen-Gilden-Gesellschaften und Vereinen in Preußen und Deutschland wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß ein ausführlicher officieller Bericht, wie das Protokoll über die Konferenz in einem Nachtrage zum Januarhefte des Archiv's sc. sehr bald, der wesentliche Inhalt der vielen an das Comité eingegangenen und ferner noch eingehenden eben so gewichtigen wie freundlichen Erklärungen und Mittheilungen auswärtiger Schützen-Gilden, Gesellschaften, Vereinen und Schützen-Freunden in den fernern Heften, des von der Versammlung am 15. d. M.

Digitized by Google

vorläufig zum amtlichen Organe des Bundes bestimmten hier erscheinenden Central-Archivs für das gesammte deutsche Schützen-Gildenwesen, mitgetheilt werden sollen; daher sämmtliche Schützen-Gilden und Alle Diejenigen, welche sich für diese große Bürger-Stiftung und deren weitere Entwickelung interessiren, gebeten werden, dieses Organ auf dem schnellsten Wege durch die Post-Anstalten deshalb beziehen zu wollen, um von den amtlichen Mittheilungen des Comité stets schnell unterrichtet zu sein.

Zum Schlusse werden die geehrten Redaktionen von Provinzial- und Lokal-Zeitschriften noch besonders freundlichst gebeten, diese Anzeige geneigtest mit beachten, und durch die Aufnahme in ihren Blättern in den heimathlichen Kreisen der Gilden ꝛc. weiter verbreiten helfen zu wollen, was hiermit dankend anerkannt werden soll. Potsdam, den 18ten Januar 1848.

Das provisorische Central-Comité zur Bildung eines Allgemeinen Landes-Schützen-Bundes für Preußen.

Im Auftrage: Schneider.

(Verspätet.)

Glänzender Sieg gegen Thierquälerei.

In den wenigen Jahren, daß sich hier ein Verein gegen Thierquälerei gebildet, haben sich so glänzende Resultate gezeigt, daß jeder Menschen- und Thierfreund sich darüber freuen muß. 1) Statt der grausamen Art die Kälber mit gebundenen und daher geschwollenen, blutunterlaufenen Füßen, herabhängenden, oft von den Rädern geschleiften Köpfen zu transportiren, sind auf Vorstellungen des Vereins schon 14 Kälberhändler zusammengetreten, welche diese Thiere freistehend im ungebundenen Zustande (wie dies in München zuerst eingeführt wurde) unserer Residenz zuführen. 2) Um den Pferden, dem edelsten und nützlichsten Thiere, ein qualvolles Alter zu ersparen und zugleich bei der zunehmenden Theuerung unseren Mitbürgern ein gesundes, schmackhaftes und wohlfeiles Nahrungsmittel zu verschaffen, hat der Verein den Genuß des Pferdefleisches eingeführt. Es bestehen in diesem Augenblicke sieben Roßschlächtereien hier, alle unter strenger thierärztlich-polizeilicher Kontrolle und der Verbrauch seit Juli v. J. von 375 St. Pferden, welche ein Fleischgewicht von 183,685 Pfd. ergeben haben, spricht mehr als alles für den glänzenden Erfolg. 3) Hat der hiesige Verein dahin gewirkt, daß im neuen Strafgesetzbuche, welches jetzt dem Ausschusse der Reichsstände vorgelegt wird, Geld- u. Leibesstrafen gegen Thierquälerei festgestellt werden. 4) Wird der Verein, welcher früher schon eine faßliche Schrift zur Verhütung des schändlichen Vergehens der Thierquälerei, in mehreren tausend Exemplaren zum Gebrauche für Elementarschulen auf Vereinskosten herausgegeben, ein ähnliches Werk mit Bildern geziert, drucken lassen und in 20,000 Exemplaren vertheilen. 5) Hat schon auf wiederholtes dringendes Bitten des Vereins eine Anzahl edler Frauen die häufigen Grausamkeiten, welche in der Küche gegen die Thiere verübt worden, wie z. B. das Schuppen der noch lebenden Fische, ohne diese vorher zu tödten, das Hautabziehen der noch lebenden Aale, das Darmausziehen der noch lebenden Krebse und das Ansetzen derselben in kaltem Wasser ans Feuer u. s. w. abgeschafft. Auffallend ist, daß, bei diesen glänzenden Fortschritten, der Verein hier, in dem intelligenten Berlin, dessen Einwohner stets mit Freuden jede gute Sache unterstützen, nur 300 Mitglieder zählt, wogegen der in dem fast fünfmal kleineren München über 5000 zählt. Nach diesem Verhältnisse müßte Berlin an 25,000 Vereinsmitglieder aufzuweisen haben. Diese erfreuliche Vermehrung wünsche ich unserer wackeren Stadt als herzlichen Neujahrswunsch.

Berlin, den 1. Januar 1848. Z—e.

Die im Weihnachts-Termin 1847 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4-, als auch 3½procentigen Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen vom 1sten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20sten d. M. die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeldlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Geh. Commerzienrath J. F. Kraker ausgezahlt.

Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1848 gezahlt werden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

F. Mart. Magnus, Behrenstr. 46.

Nachdem nunmehr die Abdrücke vom Stahlstich des Huldigungs-Gemäldes insoweit gefertigt sind, daß voraussichtlich im Anfange des Monats März die Befriedigung aller Pränumeranten stattgefunden haben wird, hat das mit der Ausführung beauftragte Comité zur Genügung mehrfach ausgesprochener Wünsche den Beschluß gefaßt:

Den ferneren Abzug von Abdrücken zum Pränumerationspreise von 5 Thaler annoch für Diejenigen anzuordnen, die im Besitze dieses historischen Kunstblatts zu gelangen wünschen, dabei jedoch festgesetzt, daß die Anmeldungen innerhalb 8 Wochen, also bis zum 15ten März d. J. erfolgt sein müssen, daß die Befriedigung nach der Zeit der Anmeldung stattfindet und nach Ablauf der Anmeldungsfrist die Listen geschlossen, der Abdruck auf die danach festgestellte Zahl beschränkt und demnächst der definitive Rechnungsschluß bewirkt wird.

Indem wir dies hiermit zur Allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir, die betreffenden Anmeldungen bei dem mitunterzeichneten Direktor Froebner, Landsberger Straße No. 4., in den daselbst offen liegenden Listen in den Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags zu bewirken oder die schriftlichen Anträge unter Anschluß des Pränumerations-Preises portofrei an denselben gelangen zu lassen. Berlin, den 1 von Januar 1848.

Namens des Comité zur Beförerung des den Huldigungs-Akt darstellenden Gemäldes.

Froebner. H. C. Carl.

Gerichtliche Vorladungen.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 3. Armee-Corps zu Frankfurt a. O. werden alle diejenigen, welche an die Kasse des 3ten combinirten Reserve-Bataillons zu Stralsund, incl. der demselben in Cüstrin attachirt gewesenen, sowie der bei dem Eintreffen des Bataillons in Stralsund übernommenen dortigen Straffektion aus dem Etatsjahre vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1847 aus irgend einem Grunde Rechtens annoch Forderungen und Ansprüche haben möchten, zu deren Anmeldung und Beglaubigung in termino d. 25. Februar k. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht bei Vermeidung der in eodem termino zu erkennenden Präklusion, — hiermit aufgefordert.

Datum im Königlichen Hofgericht von Pommern und Rügen zu Greifswald, den 29. Dezember 1847.

(L. S.) gez. v. Klot.

Edictal-Ladung. Zu dem Vermögen des Gerbermeisters Ernst Hüffner ist laut Erkenntnisses vom 14ten d. M. der Concurs eröffnet, und werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Vermögen zu haben glauben, hierdurch geladen, binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 23. Februar 1848, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Stadtgerichts-Stelle auf dem Rathhause anberaumten Connotations-Termine in Person oder durch zulässige und gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Herren Hauenstein und Pfeiffer zu Pförten, welcher Letztere jedoch vorläufig zum Interims-Curator erwählt ist, vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche und Anforderungen an die Concursmasse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, mit der Warnung, daß Diejenigen, welche bis zu diesem Termine und in demselben nicht erscheinen, mit allen ihren Ansprüchen und Forderungen an die Masse sofort für präcludirt erachtet und ihnen diesfalls gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zugleich wird der Gemeinschuldner, Gerbermeister Ernst Hüffner, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, zu dem gedachten Termine hiermit vorgeladen.

Forst, den 14ten Oktober 1847.

Das Stadt-Gericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Nachfolgende dem Oscar Körner gehörige hiesige Grundstücke und Gerechtigkeiten:

1) das Haus No. 17. in der breiten Straße nebst Scheune und Garten No. 6. u. den Ackerplänen No. 2 u. 133 von 8 Morgen 105 □Ruthen preuß., gewürdigt 1531 thlr. 15 sgr. 5 pf.;
2) das in der Mälzerstraße sub No. 82. 83. belegene Grundstück, das Haus No. 84 an der Stadtmauer, das Scheunengrundstück 177 und die Gärten 14. 32. 39. 135 u. 158 nebst kupfernen und hölzernen Branntweinbrennerei-Geräthen, geschätzt 2155 thlr. 15 sgr. 1 pf.;
3) das Ackergrundstück, bestehend aus dem Hause 173. in der Czniger Vorstadt, dem Schaafstall No. 172., den Scheunen No. 178. und No. 61. nebst Gärten und den Ackerplänen 59 a. von 23 Morgen 166 □Ruthen und Scheune und No. 156. von 523 Morgen 60 □Ruthen, taxirt 6623 thlr. 13 sgr. 4 pf.;
4) die Erbpachtgerechtigkeit auf das No. 59 b. verzeichnete Acker-Grundstück Lohwinkelland von 11 Morgen 102 □-Ruthen Preuß, dessen Reinertrag zu 5 pCt. kapitalisirt 568 thlr. 13 sgr. 4 pf., zu 4 pCt. aber 710 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt, worauf ein Erbpachtkanon von 15 thlr. haftet, welcher zu 4 pCt. kapitalisirt ein Kapital von 375 thlr. darstellt, daher der Werth der Erbpachtgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 193 thlr. 13 sgr. 4 pf., und zu 4 pCt. 335 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt,

sollen im Termine den 19. Juni a. f. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen; der Oscar Körner und Friedrich Adolph Preiß werden zu dem Termine mit vorgeladen.

Schöneck, den 6. November 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° R. Par. Lin.	Luftwärme nach R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
17	9 A.	335,90	−10,1	−10,0	stille	trübe	−3,9
18.	7 M.	11	9,3	9,5	NO.	trübe	4,3
	2 N.	4,28	7,0	7,4	NO.	trübe	3,4

Bekanntmachung.

Es ist häufig wahrzunehmen, daß die öffentlichen Plätze und Straßen, besonders aber die Bürgersteige vor den Häusern, durch Aufstellung oder Niederlegung von Verkaufs- und andern Gegenständen, sowie auch durch Ueberlegen von Schrotleitern über den Fußweg beim Auf- und Abladen von Waaren, verengt und verunziert werden. Das Polizei-Präsidium sieht sich daher veranlaßt, dieses, schon durch das Allgemeine Landrecht Thl. I. Tit. 8. §. 78. untersagte Verfahren, für alle Fälle, wo dasselbe nicht ausdrücklich gestattet worden ist, bei einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß hierdurch ausdrücklich zu verbieten.

Berlin, den 6. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Am 17. d. M., als dem Geburtstage des verstorbenen Geheimen Staatsraths Herrn Johann Baptiste L'Abaye, wurden auch in diesem Jahre wiederum aus den Zinsen der von demselben zu diesem Behuf angeordneten Stiftung, hundert unglückliche, aber rechtschaffene Arme beiderlei Geschlechts, nachdem der Herr Prediger Andrae die Festrede und ein angemessenes Gebet gehalten, in dem mit dem bekränzten Bildnisse des verewigten Stifters geschmückten Saale des hiesigen sogenannten Mehlhauses vorschriftsmäßig bewirthet und mit einer Geldspende erfreut, welche für dieses Mal auf 17 sgr. 6 pf. für jeden Theilnehmer bestimmt werden konnte. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, benutzen wir gern diese Gelegenheit, das Andenken an den edlen Mann zu erneuern, der durch seine Wohlthätigkeit uns in den Stand gesetzt hat, den Armen ein solches Fest zu bereiten und durch Benutzung seiner anderweitigen milden Stiftungen, über deren Verwendung wir bald wieder öffentliche Jahresrechnung legen werden, so manche Thräne des Unglücks trocknen und das würdige Alter erfolgreicher zu unterstützen, als es sonst würde geschehen können.

Berlin, den 18. Januar 1848. Die Armen-Direktion.

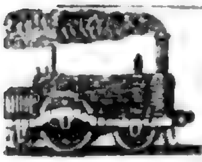
Bekanntmachung.

Durch die jetzt getroffene Einrichtung, die Zöglinge des Königlichen großen Militair-Waisenhauses zweimal im Jahre einzusegnen und zu entlassen, ist es möglich geworden, mehr Knaben zu Ostern jeden Jahres bei Handwerkern, die nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung zur Haltung von Lehrlingen berechtigt sind, in die Lehre unterzubringen. Ich fordere daher Handwerksmeister, die zu Ostern d. J. eines Lehrlings bedürfen, auf, sich bis Ende des Monats Februar mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Anstalt zu melden, wo sodann Nachfrage gehalten werden soll, ob sich unter den zu entlassenden Knaben geeignete finden, die Lust haben, bei den sich meldenden Meistern in die Lehre zu treten.

Potsdam, den 12ten Januar 1848.

Königliches großes Militair-Waisenhaus.

Martus. Für den Direktor.



Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die Lieferung von
15 Stück sechsrädrigen Güterwagen von 150 Centner Ladungsfähigkeit,
3 Stück Bagagewagen,
15 Stück offenen vierrädrigen Güterwagen von 100 Centnern Ladungsfähigkeit

zu vergeben, und ersuchen die darauf reflektirenden Etablissements, ihre Preise nebst Zeichnung bis zum 15ten künftigen Monats einzureichen. Elberfeld, den 13ten Januar 1848.

Die Direktion
der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

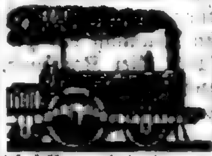
Prinz Wilhelm-Eisenbahn.

Der gedruckte Bericht über die Verhandlungen der vierten General-Versammlung der Actionaire der Prinz Wilhelm's (Steele-Vohwinkler) Eisenbahn liegt zur Aushändigung an die Inhaber von Actien dieser Bahn bei den Unterzeichneten bereit.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Cracau-Oberschlesische Eisenbahn.



Die bevorstehende nächste General-Versammlung der oben bezeichneten Aktien-Gesellschaft hat bei mehreren der Herren Aktionaire den Wunsch hervorgerufen, eine vorläufige Besprechung der in der Generalversammlung zu stellenden Anträge und eine Berathung über dieselben eintreten zu lassen. In Aufforderung mehrerer Betheiligten erlaubt der Unterzeichnete sich, die Herren Aktionaire zu einer auf Freitag den 21. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr, in dem hiesigen obern Börsensaale abzuhaltenden Versammlung ergebenst mit dem Bemerken einzuladen, daß die hauptsächlichsten Propositionen nebst ihren Motiven und Uebersichten in einer Druckschrift: „Zukunft der Cracauer Oberschlesischen Eisenbahn" entwickelt sind, von welcher eine bedeutende Anzahl Exemplare bei dem Portier der Börse zur unentgeltlichen Ausgabe an Betheiligte niedergelegt sind.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Crelinger, Ob.-L.-G.-Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandl.** (A. Bath), Brüderstr. 4., so wie bei Stechert in Potsdam vorräthig:

Praktische Anweisung zur richtigen Behandlung und Regulirung aller

Thurm-, Wand-, Stutz- und Taschenuhren;
so wie zur Pflege und Erhaltung der
Augen,

und der rechtzeitigen Anschaffung und richtigen Auswahl der jedem Auge entsprechenden Brillen-, Lorgnetten-, Augen- oderFerngläser. Von Erwin Schudburg, Mechaniker u. Optiker. 12. 1847. Broch. 10 sgr. — 36 Kr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses Werkes bald genug anerkennen und durch Befolgung der Anweisungen aufs Vollkommenste befriedigt werden.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, sind so eben erschienen u. zu haben in der Buch- u. Kunsthandlung von **F. Schneider u. Co.**, u. d. Linden 19.:

Die dritte Auflage von
Geschichte der Schöpfung.
Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Erde und ihrer Bewohner. Für die Gebildeten aller Stände.
Von H. Burmeister,
Prof. der Zoologie zu Halle.
Mit 228 größtentheils nach Handzeichnungen des Verfassers von J. Allanson in Holz geschnittenen Illustrationen.
gr. 8. 1848. 3 thlr. 20 sgr.

Politik, Literatur und Leben in Deutschland.
Von J. Matter.
Aus dem Französischen von Dr. A. Kaiser.
2 Bände. gr. 8. 1844. 3 thlr.

LORD BYRON'S sämmtliche Werke.
Deutsch von Adolf Böttger.
Taschen-Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Prachtstahlstichen.
Druck, Papier und Format wie Schiller's Werke.
Preis für alle 12 Bände mit 12 Stahlstichen 2 thlr.

Bei Behrendt u. Co. in Cammin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch **Ludwig Hold, Königsstr. 62.** (neben der Post):

Das vorzüglich gelungene Tableau von Cammin,
in Tondruck 1½ thlr. und schwarz 1 thlr.

Im Berliner Literatur-Comtoir, Krausenstraße 34., erschien:
Die **Januar-Nummer von Wolff's Reisezeitung** für Nord- und Mittel-Deutschland. Preis 2 sgr. Enthaltend:

Digitized by Google

die **Winterfahrpläne der Eisenbahnen** und die sich anschließenden Posten, nach offiziellen Mittheilungen der resp. Direktionen.

Da die Reisezeitung das einzige Organ ist, das in vollständiger Uebersicht, **regelmäßig jeden Monat** die eingetretenen Veränderungen in sämmtlichen Eisenbahnfahrplänen und in den sich anschließenden Posten zur schnellen und genauen Kenntniß des Publikums bringt, so dürfte dieselbe die Beachtung aller Kaufleute, Besitzer von öffentlichen Lokalen und Hotels verdienen.

Jahresabonnement für die Reisezeitung: 20 sgr.

Cabinet de lecture française et anglaise
de la librairie B. Behr,
12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Freitag den 21. Januar c. erster Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft. Die erforderlichen Billets sind von Donnerstag Mittag von 3—6 Uhr und des Freitags von 9—12 und des Nachmittags ebenfalls von 3—6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstraße 72, in Empfang zu nehmen. Gäste werden durch Mitglieder eingeführt und sind die erforderlichen Billette ebenfalls bei genanntem Herrn zu entnehmen.

Der Vorstand.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George & Fréchon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.
Die Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 19ten Januar: Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. Zum Erstenmale:
Sämmtliche Schul-, Spring- und Apportir-Pferde, dressirt und vorgeführt von E. Renz.
Die ungarische Czikos-Post, im National-Costüm mit 9 Pferden ausgeführt von E. Renz. (Zum Zweitenmale hier noch nie gesehen.)
La course de la boule par terre und die Barrieren-Sprünge par le clown Mr. F. Populaire.
Zum Schluß: Ein Husaren-Manoeuvre geritten v. 8 Damen.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Mielentz'scher Saal.

Mittwoch den 19. von 7 Uhr ab Restauration im dekorirten Saal. W. Mielentz.

Friedrichsstädtische Halle.

Heute Mittwoch den 19ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Mittwoch den 19. Januar: Große Vorstellung Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt
Mittwoch den 19. Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.
Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 19. Jan.: Großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.
Freitag den 21. Januar c. wird im

Maaß'schen Lokale Sebastiansstr. 62.

ein

großes Concert

der Tyroler und Steyerschen Alpen-Sänger Herren Eßlens und Heller nebst Frau, unter Mitwirkung eines stark besetzten Orchesters, stattfinden. Der Ertrag ist zur Beschaffung von Brennmaterial für die Armen des Bezirks bestimmt, und erlaubt sich deshalb die unterzeichnete Commission zu recht zahlreichem Besuch einzuladen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets a 5 sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, sind beim Kaufmann Hrn. Gleich, Friedrichsstr. 47.; bei Hrn. Mittelhaus, Köpnicker Str. 78.; Hrn. Bandau, neue Roßstr. 21.; Hrn. Eineke, alte Jakobsstr. 84; beim Caffetier Hrn. Maaß und Abends an der Kasse zu haben.

Die 27ste Armen-Commission. Schwan.

Sonntag den 23. Januar ist unwiderruflich zum letztenmale die erste Ausstellung der Cosmoramen von J. Lera in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. Die außerordentliche Naturerscheinung ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude gezeigt.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Minna mit dem Hrn. Ewest heben wir hiermit von unserer Seite auf.
Berlin, den 13. Januar 1848. Härtel nebst Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna, mit dem Buchhändler Herrn Alexander Bath hieselbst, zeigen an
Berlin, den 18. Januar 1848. C. A. Dosse und Frau.
Johanna Dosse.
Alexander Bath.
Verlobte.

Die heut vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter Manon, mit dem Kaufmann Herrn Theodor Oertel, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 16. Januar 1848.
Wittwe Nicolas, geb. Saenger.
Manon Nicolas,
Theodor Oertel,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Enkeltochter Katinka Freund mit dem Kaufmann Herrn Theodor Falck aus Berlin, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Vorbriegen bei Sohrau in Oberschlesien, den 14. Januar 1848.
L. Freund und Frau, Rittergutsbesitzer.
Als Verlobte empfehlen sich
Katinka Freund.
Theodor Falck
Vorbriegen. — Berlin.

Verspätet. Meine Verlobung mit dem Zimmermeister Herrn Wölfert in Regenwalde ist von mir aufgehoben.
Wangerin, den 24. Dezember 1847. B. Brüger.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Steindorff, von einem muntern Knaben zeigt ergebenst an M. Lessing.
Berlin, den 17ten Februar 1848.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen kurz nach 4 Uhr wurde meine Frau von einem kräftigen Mädchen leicht entbunden.
Berlin, den 18ten Januar 1848. F. Mertens, Baumeister.

Heute früh ½2 Uhr wurde meine liebe Frau Minna, geb. Lampe, von einem Mädchen leicht und glücklich entbunden. Allen Verwandten und Bekannten beehrt sich dies frohe Ereigniß nur auf diesem Wege anzuzeigen
Osterburg, den 15ten Januar 1848. der Apotheker Bracht.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborene von Stammer, von einem Knaben, zeigt ergebenst an von Mosch.
Schlichow, den 15. Januar 1848.

Digitized by Google

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Theilnehmenden hierdurch, statt jeder besondern Meldung, anzuzeigen. Sommersdorff, den 13. Januar 1848.

Pfotenhauer, Pastor.

Die am 12ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Susanna, geb. Jacoby, von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landsberg a. W., den 15. Januar 1848. Heinrich Levy.

Todesfälle.

Den am 15ten d. M. hier erfolgten Tod meines theuern Mannes, des Majors und Commandeurs des 1sten Bataillons (Insterburg) 3ten Landw.-Regts., zeige ich, mit meinen drei unmündigen Kindern, betrübten Herzens, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 17ten Januar 1848.

Therese Baronin von der Goltz,
geb. Gräfin von der Goltz.

Den Freunden unsers am 14. d. M. durch Lungenschlag erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des Stadtwundarztes Dr. Lange im 85. Jahre beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die Beerdigung am 20, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Linienstraße 15., stattfindet.

Berlin, den 18. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Das heute Abend nach langen Leiden erfolgte Ableben unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Zinngießermeisters F. W. Piepenbrink, in einem Alter von 49 Jahren, zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tief betrübt an, die Hinterbliebenen.

Berlin, den 16ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet den 20., Mittags 1 Uhr, von der Französischen Straße No. 23 aus, statt. —

Gestern Morgen um 6½ Uhr, entschlief sanft am Lungenschlage meine Tante, die Wittwe Wilhelmine Köcker, geb. Schade, in einem Alter von 68 Jahren, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeige. Berlin, den 17ten Januar 1848.

Ferdinand Schade, Buchbindermeister.

Heute Abend 7 Uhr ist unser liebevoller Gatte, Vater und Großvater der Färberei-Besitzer C. Engel sen., durch einen sanften Tod von seinen langjährigen Leiden erlöst worden. Tief bewegt zeigen dies allen Verwandten und Theilnehmenden an.

Berlin, den 16ten Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20sten dieses früh 9 Uhr statt.

Am 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, in seinem 89sten Lebensjahre, unser innigst geliebter Vater Carl Christian Gottlieb von der Lochau, Hauptmann a. D. Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige, statt besonderer Meldung. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Berlin, den 16ten Januar 1848.

Den gestern Abend 11 Uhr, nach schweren Leiden erfolgten Tod meines lieben Mannes und unseres Bruders, des Zimmermeisters A. Boretzsch, im noch nicht vollendeten 56sten Jahre, zeigen wir mit betrübtem Herzen allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Berlin und Altenburg, den 18ten Januar 1848.

Die hinterbliebene Wittwe und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt.

Heute früh um 6 Uhr verloren wir unser jüngstes Kind, unsern lieben freundlichen Georg, in dem Alter von 5 Monaten an Zahnkrämpfen. Verwandten und Freunden diese Anzeige, statt besonderer Meldung. Stettin, den 14. Januar 1848.

Albert de la Barre,
nebst Frau Louise, geb. Springborn.

Den am 17ten d. M., Nachmittags ½6 Uhr, in seinem 50sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod unseres geliebten Vaters, des Kreisdeputirten von Dirigshofen auf Passow, zeigen, um stilles Beileid bittend, allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Passow, den 17ten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20sten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit am Lungen-Catharr, meine unvergeßliche Pflegemutter und Tante, die verwittwete Baronin von Nostitz, geb. von Arnim. Ihr wohlwollender Sinn, ihr frommes wohlthätiges Leben, sichern ihr das dauernde Andenken aller, die sie näher kannten. Verwandten und Bekannten der Verewigten widmet diese Anzeige

Emilie Fr. von Zedlitz, geb. von Arnim.

Jauer, den 15ten Januar 1848.

Auktionen.

Donnerstag den 20sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 8. versch. Möbel, als: neue Kindersophas und Stühle, Sophas, Repositorien, 35 St. große Laternen, mehrere große Uhrgläser, 2 Herrenpelze, 1 Billard, Lampen, versch. musikal. Instrumente, als: Clarinetten, Posaunen, Trompeten, Saiten rc.; ferner um 11 Uhr: 1 Drehorgel mit Figuren, 1 Mah.- u. 1 Polys.-Pianino, von gutem Ton und gut erhalten, öffentlich meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Comm.

In der Schmiedemeister Thamm'schen Nachlaß-Sache wird am Donnerstag den 20sten c., Vormittags von 9 Uhr an, in der Wilhelmsstraße No. 53., das gesammte Schmiede-Handwerkszeug und zwar: Ambosse, Blasebälge, Schraubstöcke, Hämmer, Nageleisen, Zangen, Bohrer, neue Hufeisen, Feilen, Raspeln und ähnliche Gegenstände öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause

25 Klft. Birken-Klobenholz,
300 - Elsen-Knüppelholz,
870 - Kiefern-Klobenholz,
200 - - -Knüppelholz,
250 - - -Stubbenholz,

aus der hiesigen Stadtforst, ½ Meile vom schiffbaren Wasser öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, werden im Termine bekannt gemacht. Gransee, den 10. Januar 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen Freitag den 4ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Finkenkrug die nachstehend verzeichneten Nutz- und Brennhölzer aus dem Einschlage der hiesigen Oberförsterei pro 1848 öffentlich meistbietend und zur freien Konkurrenz unter den gewöhnlichen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar: I. Im Forstschutz-Bezirke Traemer Jagen 10 u. 17. circa 100 Stück extra starke Kief.-Bauhölzer, 3½ Klft. do. Nutz-Kloben, 70 Klft. do. Kloben, 20 Klft. do. Knüppel, 20 Klft. do. Stubben, 11 Klft. Birken-Kloben, 9 Klft. Birken-Knüppel. II. Im Forstschutz-Bezirke Hohenschöpping Jagen 34—43. circa 20 Stück mittl. u. klein Kief.-Bauholz, 66 Klft. Kief.-Kloben, 80 Klft. do. Knüppel, 60 Klft. do. Stubben, 20 Klft. Birken-Kloben, 18 Klft. do. Knüppel, 8 Klft. Erlen-Knüppel. III. Im Forstschutz-Bezirke Neuendorf Jagen 51—62 circa 2½ Klft. Eichen-Kloben, ½ Klft. do. Knüppel, 30 Klft. Birken-Kloben, 20 Klft. do. Knüppel, 12 Klft. do Stubben, 10 Klft. Espen-Kloben, 94 Klft. Kief.-Kloben, 37 Klft. do. Knüppel, 47 Klft. do. Stubben. IV. Im Forstschutz-Bezirke Dammsbrück Jagen 67—109. circa 17 Klft. Eichen-Knüppel, 11 Klft. Birken-Kloben, 2 Klft. do. Knüppel, 23 Klft. Kief.-Kloben, 1½ Klft. Espen-Kloben. V. Im Forstschutz-Bezirke Brieselang Jagen 79—93. circa 20 Stück extra stark Kief.-Bauholz, 33 Klft. do. Kloben, 2 Klft. do. Knüppel, 5 Klft. do. Stubben, 50 Klft. Birken-Kloben, 10 Klft. do. Knüppel, 10 Klft. do. Stubben, 10 Klft. Erlen-Kloben, 10 Klft. do Knüppel. VI. Im Forstschutz-Bezirke Jaeglitz Jagen 95—105. circa 3½ Klft. Erlen-Nutzholz, 138 Klft. do. Kloben, 27 Klft. do. Knüppel, ½ Klft. Eichen-Kloben, 1½ Klft. do. Knüppel, 2½ Klft. Buchen-Kloben, 4½ Klft. do. Knüppel, 3½ Klft. Rüstern-Knüppel, 34 Klft. Birken-Kloben, 4 Klft. Birken-Knüppel, 1 Klft. Espen-Kloben, 15 Klft. Kiefern-Kloben. VII. Im Forstschutzbezirke Bernitzow Jagen 108. circa ½ Klft. Eichen-Kloben, ½ Klft. do. Knüppel, 2½ Klft. Akazien-Knüppel, 16 Stück Birken-Nutzenden, 17 do. Kloben, 4 do. Knüppel, 3 Stück extra stark Kief.-Bauholz, 45 do. Kloben, 20 do. Knüppel. Das spezielle Aufmaaß- und Nummer-Verzeichniß über diese Hölzer liegt in der Registratur des Unterzeichneten, in den Vormittagsstunden zur Einsicht bereit, auch sind die betreffenden Förster angewiesen, diese Hölzer vom 26sten d. M. ab auf Erfordern an Ort und Stelle vorzuweisen. Im Voraus wird bemerkt, daß der sechste Theil des Kaufgeldes erforderlichen Falls gleich im Termine als Angeld eingezahlt werden muß. Falkenhagen, am 12ten Januar 1848. Der Königl. Oberförster, gez. Brandt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf.

Ein sehr nahrhaftes Gasthaus ersten Ranges mit einem 8 Morgen großen Garten, vor einer großen Stadt in der Provinz Brandenburg, soll wegen eingetretener Familienverhältnisse sogleich mit geringer Anzahlung verkauft werden. Dieses Etablissement eignet sich auch wegen der reizenden Natur-Anlage und der äußeren und inneren bequemen Einrichtung des schönen Wohngebäudes für Kapitalisten und pensionirte Offiziere zu wohnen.

Das Nähere ertheilt auf freie Anfrage der Gastwirth Engel in der Krausenstraße No. 72. zu Berlin.

Digitized by

Haus-Verkauf.

Das in der Dresdener Straße No. 65. belegene Grundstück mit Seiten- und Quer-Gebäuden, so wie mit einem 86¼ Quadrat-Ruthen großen Garten versehen, soll Theilungshalber aus freier Hand billig verkauft werden. Das Nähere Stallschreiberstraße No. 67. beim Wirth. Auch sind daselbst mehrere Baustellen zu verkaufen.

Für einen Gastwirth

ist ein passendes Haus, ganz nahe der Post, zu einem Gasthof passend, mit wenigem Angelde sogleich oder zum 1sten April zu verkaufen oder zu verpachten. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter U. 35 an.

Eine unweit einer Stadt in Hinterpommern sehr freundlich belegene, mit allen Annehmlichkeiten versehene herrschaftliche Besitzung nebst dazu gehörigen Äckern und Wiesen soll sofort verkauft und zu jeder Zeit übergeben werden. Das Nähere im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Ein massives Haus in Thorn nebst Seitengebäude, Speicher und Hofraum, zum Pfefferkuchen-, Conditorei- und Kuchen-Geschäft eingerichtet, in einer belebten Straße steht unter billigen Bedingungen zum Verkauf. Hierauf Reflektirende werden ersucht ihre Offerten portofrei an den Pfefferküchler und Conditor G. W. in Thorn, Neustadt 7. abzugeben.

Das Haus Landsberger Str. 72. mit bedeutendem Hofraum und Garten steht Theilungshalber zum Verkauf, auch ist daselbst eine große Wohnung mit auch ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Verkauf eines Mühlengrundstücks.

Eine Wassermühle, unmittelbar an einer Stadt, mit einem neuen, aus 2 Etagen bestehenden, sehr geräumigen Wohn- und Mühlengebäude, 2 Korngängen, 1 Graupengang nebst Schneidemühle, einem Obst- und Gemüsegarten, circa 200 Morgen guten Feldacker, kompletten Wirthschaftsgebäuden, einer so nachhaltig starken Wasserkraft, daß damit noch eine zweite bedeutende Fabrikanlage in Betrieb gesetzt werden kann, soll, da der Eigenthümer selbst nicht Fabrikverständiger ist, unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht: daß dies Mühlengrundstück mit bedeutenden Waldungen, in welchen die Holzpreise im Verhältniß anderer Gegenden sehr niedrig stehen, ganz nahe umgeben ist, daher die Lokalität zu Fabrikanlagen besonders geeignet ist.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf
von Damen-Mänteln u. Winter-Bournoußen
im zweiten Lager von
N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße 28., Ecke der Kronenstraße,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

ganz wollene feine Lama-Bournouße	zu 5 thlr.,
feine wollene Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
einfarbige dauerhafte Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
feine Kaisertuch-Mäntel	zu 8 u. 10 thlr.,
schöne seidene Mäntel u. Bournouße	zu 10 u. 12 thlr.,

welche fast alle regelmäßig mehr als das Doppelte kosten.

[illegible] billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 33.** Dann große Hohlkehl-Särge von 3⅓ Thlr. an, Ganzgekehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 15 T. Eichene v. 18 T.

Gestreifte seidene Foulards,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.
Schwarze Seidenzeuge Robe 7, 8, 9, 10 thlr.
Schwarze Moirée, Elle 25 sgr.
Schwarzer Atlas, Elle 1 thlr., empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Schwarze Seidenzeuge eigener Fabrik, als: Lustrines, Glacé, Sat. de Chine, Chagrin, Helenienne ꝛc. für deren Dauer ich bürge, empfehle ich zu bekannten billigen Preisen, so wie eine Partie klein gestr. u. schott. kar. Doppel-Taffte à Elle 17½—20 sgr. — Kar. u. glatt. chang. wollene Poplins die Robe à 4½ thlr.

S. Lissauer, Bauschule No. 7.

Um mit untenstehenden Waaren **gänzlich zu räumen,** verkaufe ich dieselben zu auffallend billigen Preisen, als:

¾ Elle br. carirte ganz wollene Lamas, die 1 thlr kosteten zu 15 sgr.

¾ Elle br. seidene Zeuge, gestreift und carirt, zu 15 17½ und 20 sgr.

Franz. Barege-Kleider in den brillantesten Farben, die 6 u. 7 thlr. kosten, zu 3 u. 3½ thlr.

2¼ Elle gr. broch. seidene Umschlagetücher, die 12, 14 u. 16 thlr. kosteten, zu 6, 7 u. 8 thlr.

J. G. Krüger, breite Str. No. 2.

Die Butter vom Rittergute Haus-Rienburg wird von heute ab à Pfd. 11 sgr. verkauft Französische Straße No. 19. par terre rechts.

Alten ächten Rum à Qt. 20 sgr. und feinen Kugelthee à Pfd. 1 thlr. empfiehlt

Carl Götze, Fischerstr.-Ecke No. 12.

Terpentin- und Kienöl billigst bei

Ahrends u. Beit, Klosterstraße No. 44.

Die Neusilber-Waarer-Fabrik,
die erste und seit 1825 bewährte
von Abeking u. Comp.,
vormals Henniger u. Comp.,
in Berlin Oberwallstr. No. 7.,
der Königl. Bank schräg über,
zwischen Jägerstraße und Hausvoigtei-Platz,
empfiehlt ihr volles Lager einfach geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel
Abek. u. Comp. nebst Adler.

Zwei braune Stuten stehen Landsberger Str. 72. zum Verkauf.

Eine sehr große Partie **Viertel Elle** breite **Bänder** in allen Farben, zu Schärpen u. Cravatten sich eignend, welche à Elle 20 sgr. gekostet, sollen für **4 sgr.** und **Tarlatan** ¾ breit in cerise, kornblau und lila à Elle 6 sgr. verkauft werden bei

L. Hausen, Klosterstraße 28., Ecke der Königsstraße im Laden.

Etwas ganz Neues und Praktisches für Herren und Damen.

Da sich im Allgemeinen das Umbinden und Abbinden der sogenannten cache-nez oder Gesichtsbedecker als sehr umständlich herausgestellt hat, so habe ich zur grössten Bequemlichkeit der betreffenden Interessenten cache-nez à la Ressort, welche von selbst um den Hals schliessen, in drei verschiedenen Gattungen arrangirt und empfehle solche dem geehrten Publikum angelegentlichst.

S. Blumenthal, Cravatten-Fabrikant, Behrenstrasse No. 55. zwei Treppen hoch.

Digitized by Google

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen: Kohausfees (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1⅓—2⅓ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Franz. Corduanschuhe (zurückgesetzt) 1 thlr.,
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—20 sgr.
Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Das Lager der
Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt No. 4., erste Etage.
ist von der Leipziger Neujahrmesse zurückgekehrt, durch Lieferungen der neusten Seidenstoffe in jeder Qualität verstärkt, und nun wieder dem Engros- und Detailverkaufe geöffnet.

Von den beliebten schweren Seidenstoffen:
Camäleon glacé changeant
in brillanten Lichtfarben zu Gesellschaftsroben,
Satin rayé moiré
in hellen, dunkeln Farben u. in schwarz, in besonders schwerer Qualität, sind neue und grosse Assortimente geliefert, und wird von beiden Stoffen die Robe à
Zehn Thaler verkauft.
Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
ersten Etage.

Die Flügel- und Pianoforte-Fabrik
von H. Benary, Charlottenstr. No. 79.,
empfiehlt ihre klangvollen solid gebauten Instrumente und beruft sich auf die öffentlichen Empfehlungen der Herren **Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Alex. Dreyschock und Dr. Fr. Schneider.** Einige alte Instrumente sehr billig.

Trockenen Linumer Torf aus den Remisen
Ziegelstr. 13. u. 14. im Aktienspeicher empfiehlt
Fr. Eichelbaum, Johannisstr. 5.

Sophateppiche, 3 Ell. lang, 2 Ell. br., in grösster Muster-Auswahl von 3 thlr. an,
⁸⁄₄ br. warme dauerh. Fussdeckenzeuge per Elle von 7 sgr. an,
Rester von diversen Teppichzeugen, zu Sopha-, Bett-, Thür- und Pult-Vorlagen passend, zu den billigsten Preisen empfehlen
H. F. Knaack & Co., Werd. Markt No. 1.

Nach Weihnachten
verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:
1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1⅓—6 thlr.
Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.
Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Beachtenswerthe ganz ergebenste Anzeige.

Die Unterzeichneten empfehlen sich mit ihren nach der Weihnachts-Ausstellung durch empfangene neue Sendung wieder in größter Auswahl assortirtes Lager optischer Instrumente, bestehend in allen Sorten achromatischer Fernröhre von verschiedenen Größen und in eleganter Ausstattung, so wie Lorgnetten, Loupen, Mikroskopen, Prisma's und dergl. m., ganz ergebenst.
Zugleich offeriren wir
für Augenleidende
die zweckmäßig anerkannte concav u. convex geschliffene Augengläser und eine andere Sorte davon aus Stein geschliffen, welche bekanntlich nicht allein die rühmliche Eigenschaft der Sehkraft-Stärkung haben, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauch die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat und selbst die geschwächten Augen im hohem Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille, wieder herstellen. Wir verabreichen überhaupt nur erst dann die Brillen, wenn das Auge sorgfältig nach der Distanze des Focus abgemessen worden, mithin kann es bei uns nicht vorkommen, daß der Käufer Gläser erhalte, welche entweder für das Auge zu schwach oder zu scharf, oder wohl gar mit einem falschen Focus versehen sind, wodurch die Augen ungemein geschwächt werden; und ebenso ist auch durch unser Verfahren der Uebelstand beseitigt.
Auf Verlangen sind wir bereit, die Wahrheit unserer Angaben durch eine Menge Zeugnisse berühmter Aerzte, Professoren, Astronomen und Privatpersonen, deren Augen von allen möglichen Leiden durch den Gebrauch dieser Art Brillen dergestalt befreiet wurden, daß sie letztere fast ganz entbehren konnten, darzuthun, und hoffen wir noch größeres Vertrauen zu gewinnen, als uns bisher zu Theil geworden ist.
Gebr. Strauß, Hof-Optiker aus Aachen, Königsstr. No. 61., neben dem K. Postgebäude.

Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sorte sehr schön 2 thlr. 10 sgr., billigste ebenfalls auf Filz 1 thlr. 20 sgr., andre Sort. f. Seidenhüte von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 sgr., die Hutfabrik Schützenstr. 76.

Butter-Anzeige.

Die allerfeinste Paulinenauer Tafelbutter ist im Preise von 16 sgr. auf 11 sgr. herabgesetzt, und wird dieselbe vom 15ten d. M. ab mit 14 sgr. pro Pfund verabreicht.
C. G. Schucke, Charlottenstraße No. 52.

Böhmische Braunkohlen, kleingeschlagener Coaks, Engl. Steinkohlen, so wie leichtbrennenden Gas- und schweren Engl. Coaks billigst bei F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 1.

Ball- und Gesellschafts-Cravatten,
wie Handschuhe, Hals- u. Taschentücher empf. Jahn, Petriplatz 4.

Eine Ketten- u. eine Thauwaage, so wie zwei Firma-Schilder sind zu verkaufen kurze Strasse No. 12.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein Manufaktur-, Leinen- und Strumpf-Waaren-Lager, verbunden mit fertiger Wäsche-Handlung, bin ich willens, gänzlich auszuverkaufen, und empfehle deshalb mein Lager, um baldigst zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
Sollte ein zahlungsfähiger Käufer das Geschäft, welches sich seit Jahren eines soliden Rufes erfreute, zu übernehmen wünschen, so würde ich demselben annehmbare Bedingungen stellen. Berlin, im Januar 1848.
J. W. Reiß, Spittelmarkt No. 4.

Cotillon-Orden,
Bouquettes, Fächer in schöner und großer Auswahl empfiehlt in zu sehr billigen Preisen
A. Lerch,
breite Straße No. 6.
Auswärtige Briefe und Gelder bitte franco einzusenden.

Eine gut erhalt. **Steindruck-Kurbelpresse** ist sof. billig zu verk., ebenso eine kleine Buchdruckerei Stralauer Straße 51.

Herrenchemisetts,

50 Prozent unterm Kostenpreise

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Andern dessen letzte Bestände von Herrenchemisetts, Kragen und Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:
Sehr feine und große Herrenchemisetts d. Dtz. für 25 sgr.
Dergleichen feinere das Dutz. 1 thlr., 1⅓ u. 1½ thlr.
Extrafeine, vom allerfeinsten schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
Sehr feine Herrenkragen in allen Façons, das Dtz. 14 sgr., Manchetten das Dtz. 12 sgr., 24 Stück 18 sgr., so wie eine Partie ganz feiner von echt m Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts u. leinene Kragen sehr billig.
Da benannte Gegenstände von den besten Stoffen, sauber u. nach den neusten Façons gearbeitet sind, u. selbst wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Von Paris erhielt ich so eben eine große Partie **Ball-Roben** in verschiedenen Farben mit 2 und 3 Garnirungen von 8 thlr. an bis zu den feinsten.
Ball-Gürtel (Ceintures), ⅜ Ell. breit, von 1½ thlr. an bis zu den elegantesten in sehr großer Auswahl.
Berthes, abgepaßte, in verschiedenen neuen Façons.
Sämmtliche Artikel empfehle ich bei großer Eleganz ihrer besondern Billigkeit wegen.

C. A. Wietzer, Hoflieferant, **Jägerstr. 32.**

Marrons glacées à la Vanille auf Pariser Art, a Pfd 1 thlr., Bonbons fondant in 14 verschied. Geschmack a Pfd. 1⅓ thlr., sind wieder vorräthig. Gleichzeitig sind sehr zu empfehlen: junge Schotenkörner in Blechbüchsen a 1½ und 1⅓ thlr., so wie eingemachte Ananas in Blechbüchsen und Gläsern. Diese Artikel sind den französischen völlig gleich, im Preise aber geringer. Für Wiederverkäufer billiger bei
F. Kayser, Schloßfreiheit No. 3.

Besten Linumer Torf a Fuhre 3 thlr. 10 sgr.
liefert kostenfrei vors Haus das Comtoir Grenadierstraße 20.

Böhmische Braunkohlen
billigst bei F. W. Dietrich, Wallstraße No. 11.

Eine bedeutende Partie schwerster, neuer u. ganz seidener Bast-Roben empfiehlt bei vollständigem Ellenmaaß, die Robe 5 thlr.
die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42, Ecke der Oberwallstr.

Die patentirte Brückenwaagen-Fabrik von J. A. Weber, Bollengasse No. 8. in Berlin, empfiehlt sich mit vorräthigen Brückenwaagen von verschiedener Tragkraft in verschiedenen Größen. Für die Dauerhaftigkeit und Richtigkeit garantirt die Fabrik.

Weiße und farbige Handschuh für Herren u. Damen a Paar 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., lange von 10 sgr. an empfiehlt
G. W. v. Hake, Handschuhfabr. Spittelmarkt 6.

Eine sehr starke eiserne Drehbank mit Vorgelege, mehrere Schneidekluppen, eine kleine Drehbank, sind billig zu verkaufen neue Grünstr. 15. par terre.

Der Bockverkauf in hiesiger Schäferei beginnt mit Januar 1848. Zützen den 24. Dezember 1847.
C. Lüdecke.

Verpachtungen.

Schneidemühlen-Verpachtung.
Meine zwischen Neustadt-Ebersw. und Liepe am Chaussee und 2 Ruthen vom Finowkanal erbaute Schneidemühle mit 2 gangbaren Gattern und hinreichender Wasserkraft, wo auch noch der innere Raum eine neue Anlage darbietet, beabsichtige auf anderweitige 6 Jahre vom 1sten April d. J. ab zu verpachten oder verkaufen. Schriftliche Anfragen erbitte portofrei.
Neustadt Ebersw., 2. Jan. F. W. Wolff, breite Str. 19.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar im Dienstgelasse desselben am 25sten Februar d. J, Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung in Dabendorf, in der Nähe von Zossen auf der Berlin-Kotbusser Kunststraße, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1sten April c. ab zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche mindestens vorher 200 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.
Die Pacht-Bedingungen sind bei uns von heute ab während der Dienststunden einzusehen. Zossen, den 8ten Januar 1848.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

2 neu tapezierte herrschaftl. Wohnungen, auch drei herrsch. Zimmer ohne Möbel und 1 Laden. Unter d. Linden 68.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage von einem Saal, fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern u. s. w. ist sofort oder zu Ostern d. Karlsstraße 17. zu vermiethen. Auf Verlangen kann Stallung und Wagenremise beigegeben werden.

Puttkammerstr. 1. f. herrsch. Wohn. v. 3—7 Piecen zu verm. Näheres No. 3. beim Wirth.

Schloßplatz No. 14. ist die Bel-Etage sogleich oder zum 1. April d. J. zum Geschäfts-Lokal oder Privat-Wohnung zu vermiethen. Näheres u. d. Linden 42. oder beim Wirth Herrn Lehmann, Schloßplatz No. 16.

Breite Str. 12. ist zum 1. April 1848 die erste Etage, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres Klosterstr. 19. par terre.

Linkestr. 39. ist zu Ostern d. Bel-Etage, ganz oder getheilt, mit Stallung u. Wagen-Remise, eben so auch ein Verkaufs-Keller mit Wohnung zu vermiethen.

Markgrafenstr. 62, Ecke der Leipziger Straße, ist eine freundliche Wohnung in der zweiten Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen, und Mittags von 12 bis 3 Uhr zu besehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses Hrn. R. Rousset.

Monbijouplatz No. 3, Bel-Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern incl. Saal, Küche, Kammer und Zubehör zu Ostern, auf Verlangen früher zu vermiethen. Näheres daselbst.

Grenadierstr. No. 23. sind 2 Wohnungen, jede 4 Stuben, 2 K., 1 K. u. 1 Hof-Wohn. 1 Stube. 1 K., 1. K. z. 1. April d. J.

Hirschelstraße No. 4, dicht am Potsdamer Eisenbahnhofe, ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus einem Salon, 4 Stuben, Küche nebst Zubehör (mit Benutzug eines Gartens) zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Näheres bei dem Wirth zwei Treppen hoch rechts.

Eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, möblirt und unmöblirt, ist Leipziger Straße 104., im verschlossenen Hause, sogleich und in der zweiten Etage eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern zum 1sten April zu vermiethen.

Brüderstraße No. 15. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, zu Ostern zu verm., auch ist sie zum Geschäft höchst gelegen.

Ein herrschaftliches Logis, Bel-Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist gleich oder zu Ostern zu vermiethen Alexanderstraße 22.

Charlottenstrasse am Gensd'armen-Markt ist zum 1sten April c. ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub Q 3.

Werderschen Markt No 4a. ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal und bed. Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst.

Digitized by Google

Königsstraße 34. ist der Eckladen zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Orangenstraße 101 u. 102., nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen, auch Stallung und Lagerböden zu vermiethen.

Am Exerzierplatz v. d. Brandenburger Thor sind in dem neu erbauten mittleren Hause herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Spandauer Str. No. 28. ist die Bel-Etage zum Geschäftslokal zum 1. April c. zu vermiethen.

✿ Kronenstr. No. 27, 1 Treppe hoch, ist zum 1sten ein elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen.

✿ Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen von 3—5 Stuben und Zubehör zu vermiethen. Auskunft Husarenstr. 21 p. t.

✿ In dem neuerbauten Hause Kaiserstr. 35. sind Wohnungen welche sehr bequem eingerichtet sind, zum 1. April zu vermiethen.

Zwei Hofwohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sind an ruhige Leute zu Ostern zu vermiethen. Näheres Kronenstraße 10. zwei Treppen rechts.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei zahlt die höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Straße No. 15.

☞ Wer eine Dampfmaschine von circa 18 Pferde Kraft zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse an das Königl. Intelligenz-Comtoir unter M. 38. franko einzusenden.

Alle Sorten altes Eisen kauft zum höchsten Preise
M. Mendelssohn, Oranienburger Str. 73.

1 Ziehbank und Silberarbeiter-Werkzeug wird gesucht Monbijou-Platz No. 3., eine Treppe.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein routinirter gut empfohlner Apothekergehülfe findet zum 1. April d. J. eine Stelle mit gutem Gehalt, beim Apotheker Piper in Franzburg, im Regierungs-Bezirk Stralsund.

Ein ordentlicher Mann, der Einnahme und Ausgabe von Geldern besorgen soll und eine baare Kaution von 1000 thlr. bestellen kann, findet gegen ein Gehalt von 400 thlr. eine feste Anstellung. Schriftliche Meldungen sind an das Königl. Intell.-Comtoir in Berlin sub K. 33. zu adressiren.

Ein geübter Rouleaux-Maler für Wachstuch wird sofort für eine Wachstuchfabrik in Süd-Deutschland gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub M. 33. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, das seit zehn Jahren Gesellschafterin bei einer Dame war, dieselbe auf Reisen begleitete, in langer Krankheit pflegte, auch der Wirthschaft vorstand, sucht nach deren erfolgten Tode ein anderes Engagement. Auskunft ertheilt gefälligst mündlich und schriftlich, der Hr. Prediger Verbuscheck, heilige Geistkirchhof No. 2.

✿ Ein gebildetes anspruchsloses Mädchen von gesetztem Alter, sucht als Gesellschafterin oder als Gehülfin in der Wirthschaft ein passendes Unterkommen. Auf Gehalt wird nicht gesehen, nöthigenfalls kann ein monatliches Kostgeld von 4 thlr. entrichtet werden. Adressen werden unter H 36 im Intelligenz-Comtoir erbeten.

✿ Ein gut empfohlener Runkelrüben-Zuckersiedermeister kann eine sehr günstige Stelle im südlichen Rußland erhalten. Näheres bei Lesser, Klosterstraße No. 52.

✿ Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Engros-Meßgeschäft sogleich als Lehrling verlangt. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub R 36.

Zu Ostern oder auch früher, kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke, als Lehrling eintreten.
C. W. Weise, Besitzer der Victoria-Apotheke Friedrichsstr. 19.

Auf einem Rittergute wird ein Rechnungsführer verlangt, der 500 thlr. Caution baar leisten kann. Adressen nimmt das Intell.-Comt. in Berlin sub L. 35. entgegen.

✿ Ein Provisorat wird sogleich oder zum 1. April d. J. zu übernehmen gesucht. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

✿ Für das Comtoir eines hiesigen Handlungshauses wird sogleich ein Lehrling von guter Familie gesucht. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir unter U. 36. an.

✿ Ich beabsichtige für mein Tapisserie-Geschäft eine gewandte Directrice, die schon längere Zeit in einem hiesigen Geschäft gearbeitet zu engagiren. W. Hager, Werderschen Markt No. 4a.

═ 1 Oberbrenner — 1 Handlungs-Commis — 1 Privatsekretair —2 cautionsfähige Comtoirboten und 1 herrschaftlicher Diener n. ausb. können noch sehr vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann am 1sten April c. in meinem Cigarren- und Tabacks-Geschäft als Lehrling eintreten.
Herrmann Penzhorn, im Königsstädtischen Theater.

✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿

✿ Eine geschickte Directrice findet ein sehr vortheilhaftes ✿

✿ Engagement bei S. Bloch jun., Königsstrasse No. 59. ✿

✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿

In einem Manuf.-W.-G. en gros wird ein tüchtiger Verkäufer als Reisender verlangt. Adressen im Intelligenz Comtoir sub U. 190.

✿ Zur selbstständigen Administration eines Rittergutes wird ein Oekonomie-Inspektor verlangt, welcher eine Kaution von 400 thlr. in Staatspapieren bestellen kann. Meldung m. Abschrift der Zeugnisse sind an die Vossische Zeit.-Exped. in Berlin sub R. L. z. adress.

═ Ein tüchtiger Oekonom ═ eine Wirthschafterin ═ u. mehrere herrsch. Köchinnen n. auss. werden zu engagiren verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein junges anständiges Mädchen, in Tapisserie- und anderer feiner Handarbeit wohl unterrichtet, wünscht in einem derartigen Geschäft, ohne viel auf Gehalt zu sehen, baldigst ein Engagement. Adressen werden im Intelligenz Comtoir unter L. 35. erbeten.

Geldverkehr.

8000 thlr. gegen 4 pCt. Zinsen werden zur 1. Hypoth. auf ein hiesiges Grundstück von 30,100 thlr. Feuerkassenwerth zum 1. April gesucht und gebeten Adr. sub P. 36 im Intell.-Comt. abzugeben.

Auf ein herrschaftliches Haus in guter Lage werden 10,000 thlr. — Hälfte der Feuer-Versicherung — zur ersten Hypothek gesucht unter Adr. V. 37. im Int.-Comtoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) An
A......e v.. L....e
Schicke Geld Bräutchen, es friert sonst abermals ein
Dein
Brasilianer.

(Eingesl.) Verspätet den 6ten Jan. Rechenexempel. Br. Z. (Die Antwort nicht hierdurch per Stadtpost oder poste restante, am bekannten Tag oder denselben Tag eine Woche später) 45: 46. — 47: 80. — 43: 28. — 69: 93. — 15: 26. — 1: 23 —
B.

(Eingesl.) Am 20. d. (Ab. 17—9) die St. — r S.

Sicherheit gegen Diebe.

In dieser schlimmen Zeit, wo die Frechheit der Diebe die Sicherheit des Eigenthums so sehr gefährdet, kann ich ein neues patentirtes Sicherheitsschloß dringend empfehlen. Die Unmöglichkeit der Eröffnung desselben durch Dietrich, Hauptschlüssel u. dgl. verbürge ich. Schlossermstr. R. Schneider,
Berlin, Mohrenstr. 42.

Der Advokat Hermann E. Ludewig zu New-York empfiehlt sich zur Uebernahme und Besorgung aller Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten im ganzen Bereiche der Vereinigten Staaten. Durch seine Reisen in allen Theilen der Union, sowie durch ausgebreitete Verbindungen mit bewährten Geschäftsleuten und Redactionen, ist er in den Stand gesetzt, jede Auskunft in obigen Angelegenheiten schnell und zuverlässig zu ertheilen, sowie alle ihm von Gerichts- und Verwaltungs-Behörden, Gesellschaften und Individuen in Ansiedlungs-, Kaufs-, Erbschafts-Angelegenheiten, Verschollenheits- und anderen Fällen zu übertragende Geschäfte gewissenhaft und pünktlich auszuführen.

Zuschriften werden franco unter der Adresse „Hermann E. Ludewig. German Law Agency 304. Broadway New-York" erbeten.

Oeffentliche Anzeige. Das Geschäfts-Verhältniß, welches zwischen den Herren Eug. Laußot u. A. Pinard existirte, hat mit dem 1sten Januar dieses Jahres aufgehört.

Demzufolge werden alle ausstehende Forderungen der Weinhandlung A. Pinard u. Co. durch den Hrn. H. Brendler in Berlin eingezogen, welcher allein darüber zu quittiren hat, so wie auch nur von diesem Herrn allein die etwaigen Ansprüche, die an die aufgelöste Handlung gemacht werden könnten, regulirt werden sollen. Aug. Pinard. Eug. Laußot.

Bezugnehmend auf die obige Anzeige der Auflösung der Geschäftsverhältnisse zwischen den Herren Laußot u. Pinard, zeige ich hiermit an, daß ich das Weingeschäft von dem gedachten Tage, 1sten Januar 1848, unter der bis dahin bestandenen Firma A. Pinard u. Co. für meine alleinige Rechnung fortsetze.
Aug. Pinard.

Die Apotheke einer lebhaften, sehr freundlichen, durch die Eisenbahn mit Berlin verbundenen Provinzialstadt soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden, und kann die Uebernahme zu jeder Zeit erfolgen. Käufer wollen ihre Adresse unter A. 21. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

Es wird zum 1. April d. J. ein Appretir- und Decatir-Geschäft gesucht. Adressen werden erbeten im Intell.-Comtoir unter L. 36.

Digitized by Google

Es wird für eine edle Dame bei der gebildeten gemüthl. Familie eines Gutsbesitzers in d. Lausitz od. i. Magdeburgischen als Kostgängerin z. Frühjahr ein ländl. Aufenthalt gewünscht. Nur übrigen entsprechende Adressen können beachtet werden mit genauer Angabe d. Bedingungen und bittet man solche in der Exped. d. Blattes sub v. Z. 44. abzugeben.

Ein Handschuh- und Herren-Mode-Geschäft in guter Geschäfts-Gegend ist wegen Anstellung sogleich zu verkaufen und wären dazu 500 thlr. erforderlich. Adressen erbittet man im K. Intelligenz-Comtoir unter V. 32.

Meinem Unterrichte in der französischen Sprache

nach der von mir erfundenen, das Sprechen, Schreiben, Lesen u. Verstehen gründlich, leicht u. schnell bewirkenden Methode, können Theilnehmer jederzeit beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Söhne u. Töchter, Geübtere, Mindergeübte u. Anfänger sind getrennt und zu verschiedenen Stunden. Honorar monatlich 1 thlr. pränumer. Jaeger, Lehrer der französischen Sprache u. Literatur, Taubenstraße No. 25., eine Treppe hoch links.

Im Tanzunterrichts-Institut Charlottenstr. 84.,

können zu den Lehr-Cursen wie zu den Gesellschafts- und Sonntagsstunden noch Theilnehmer beitreten.

Montag den 24. d. M. The dansant.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer, C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Ein altes und nahrhaftes Material-Waaren-Geschäft mit guter Kundschaft und wegen seiner im Mittelpunkte und frequentesten Gegend befindlichen Lage, der Ausdehnung sehr fähig, auch deshalb für einen jungen thätigen Mann geeignet ist sofort oder zu Ostern einem zahlungsfähigen Käufer zu übergeben. Adr. unter D. 37. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Bettfedern werden sauber gereinigt Auguststr. 18 b. Ww. Gerboth.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommand str 6.

Associé-Gesuch.

Jemand, der seit einer Reihe von Jahren in bedeutende Getreide-, Produkten-, Woll- und Banquier-Geschäfte fungirt, sucht zur Begründung eines Commissions-Geschäfts für versch. Branchen einen Theilnehmer. Hie auf Reflekt. belieben Adr. gef. sub U. 37. im Intell.-Comt. abzugeben.

Sollte ein praktischer Raffineur geneigt sein, das Raffiniren des Rüböls nach neuer und alter Methode, so wie das Filtriren durch Moos, jemand mitzutheilen, so wird derselbe ersucht seine Adresse nebst Angabe des Honorars, im Königl. Intelligenz-Comtoir unter A. 38. abzugeben.

Herren-Ueberröcke werden aufs sauberste u. eleganteste gearbeitet von f. Tuch f. d. billigen Preis v. 6 thlr. angef., v. feinem niederländischen Tuch mit Seide gef. f. 11½ thlr., Buckskin-Beinkleider f. 2½ thlr. Klosterstr. 59. b. Kleidermacher 1 Treppe.

Pensionaire, 1—2, finden in meiner Anstalt, Lindenstraße 62., sogleich oder zum 1sten April freundliche Aufnahme. Honorar monatlich 7 thlr. Prospekte gratis. Auch können Theilnehmer zur Arbeitsstunde beitreten. L. Flack.

Ein jeder Ofen, der keinen Zug hat, wird unter Garantie von mir von diesem Uebel befreit, für contra Windstöße im obersten Stuck sind alle Mittel nutzlos.

W. Lipke, Töpfermeister, neue Kirchgasse No. 3.

Ein junger Kaufmann, welcher sich im Laufe dieses Jahres in Warschau zu domiciren gedenkt, wünscht noch einige Agenturen in dort couranten Artikeln zu übernehmen. Es können nur alle möglichen Garantien geboten werden. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter B. 37. niederzulegen.

☞ Heut Mittwoch von 9 Uhr Morgens ab feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelme, im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Mittwoch ist extrai. Blut- u. Leberwurst, Meyersche Knoblauchwürste u. Kümmelwürste b. F. Kühne, Wallstr. No. 87

Marktpreise vom Getreide. (Den 17ten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 28 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 25 sgr.; große Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 21 sgr. 3 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 20 sgr.; Roggen 2 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. (schlechte Sorte). — (Den 15ten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 20 sgr., auch 9 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 10 sgr., auch 1 thlr.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 17. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 1[illegible] B.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 95½ Br.; Chemnitz-Riesaer 48 Br., 47 G.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 221½ Br., 221 bez. u. G.; Altona-Kieler (ohne Dividende) 110 Br., 109½ G.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 104½ Br., 104 G.

Wien den 15ten Januar. 5procent. Metall 103½; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 155½; von 1839 111½; Bank-Aktien 15[illegible]8; Gloggnitzer 110; Nordbahn 135½; Mailänder 87; Livorno 69½; Pesther 86; Budweis 79½.

Amsterdam, den 14. Jan. Integr. 54½.

Paris, den 14. Januar 3proc. Rente 74, 50; neue Anleihe 75, 50; 5proc. Rente 116, 50. — Eisenbahn-Aktien: Versailles r. U. 190; Orleans 1187, 50; Paris-Rouen 896, 25; Rouen-Havre 435; Nordbahn 531, 25.

London, den 13. Januar. Consols 87½; Mex. 18; Port. 26½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Dienstag den 18. Januar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	—	91½	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	—	95½
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	93½	—
Verschreib. . .	3½	89½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	105½	104½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	13	12½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	152½	London 1 Lstr. 3 M.	6 2½	6 2½
do. 300 Mk. 2 M.	—	151½	Paris 300 fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Petersb. 100 SR. 3 M.	10[illegible]½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102½	—
Frankfurt a. M. Sd W. 100 fl. 2 M.	57 —	56 26			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Magd.-Halberst.	4	119	118
Berl.-Hamburg.	4	100½	—	Niederschl.-Mk.	3½	86	85
do. Prioritäts-	4½	100½	—	do. do. Priorit.	4	94½	—
Berl. Ptsd. Mgd.	4	92½	91½	do. do. Priorit.	5	—	101½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. do. do.	5	101	—	Oberschl. Litt. B.	3½	—	97½
Berl.-Stettiner	—	110½	—	Rheinische	—	85	—
Cöln-Mindener	3½	92½	91½	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	88½	—
do. Prior.-Obl.	4½	—	—*)	Thüringer	4	62½	—

*) Gem. 98½ à 98.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. à 300 fl.	—	—	99½
Anl. b. Rotschild	5	—	110½	à 500 fl.	4	80½	79½
do. Poln. Sch. O.	4	83	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. do. Cert. L. A	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	85½
do. do. do. L. B à 200 fl.	—	15½	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	30½
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4		94½	Neue Bad. 35 fl.	—	2½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96½	—	Kiel-Altona	4	111½	110½
Cracau-Oberschl.	4	65	—	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Dresden-Görlitz	4	96½	—	Zarskoe-Selo	—	65	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73	72	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	54½	—
Berg.-Märk.	8[illegible]	78½	77½	Starg.-Posen	80	81	80
Brl.-Anh. L. B	45	108	107	Ung. Central-Bahn . . .	70	88½	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				
Magd.-Wittb.	60	73½	—				

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 16. Donnerstag — den 20. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 20sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Adjutanten, General der Infanterie, von Natzmer, den schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen.

Der Pair von Frankreich und Grand von Spanien, Herzog von Zaylur, ist von Paris, und der Erbkämmerer im Fürstenthum Münster, Graf von Galen, von Assen hier angekommen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 22595.; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 36039 und 84517.; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 31239 und 74459.; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 12728 und 36047. und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 55654 und 81928.

Berlin, den 19. Januar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Ständische Angelegenheiten.

Reglement über den Geschäftsgang bei dem Vereinigten ständischen Ausschusse.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

verordnen über den Geschäftsgang bei dem Vereinigten ständischen Ausschusse auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§. 1. [Form der Eröffnung und Schließung des Vereinigten ständischen Ausschusses.] Der Vereinigte ständische Ausschuß wird durch den von Uns zu ernennenden Kommissarius eröffnet und geschlossen.

§. 2. [Stellung des Königlichen Kommissarius.] Alle Verhandlungen mit dem Vereinigten ständischen Ausschusse werden durch Unseren Kommissarius vermittelt. Er übergiebt demselben unsere Propositionen und alle sonst von der Regierung ausgehenden Mittheilungen und empfängt dessen Gutachten und Eingaben aller Art. An ihn hat der Vereinigte ständische Ausschuß sich wegen jeder Auskunft, so wie wegen der Materialien, deren er bedarf, zu wenden. Er ist befugt und verpflichtet, den Marschall auf etwanige Verletzungen des Geschäfts-Reglements aufmerksam zu machen.

§. 3. [Stellung des Marschalls.] Dem Marschall werden Unsere Propositionen und alle sonst von der Regierung ausgehenden Mittheilungen zugefertigt, und bei ihm haben die Mitglieder ihre Anträge einzureichen. Er beruft und schließt die einzelnen Plenar-Versammlungen. Von seiner Anordnung hängt zunächst Alles ab, was auf Ruhe und Ordnung in der Versammlung und auf Beschleunigung der Arbeiten Bezug hat. Wenn ein Mitglied dauernd verhindert ist, an den Geschäften Theil zu nehmen, so muß dies dem Marschall angezeigt werden, welcher davon Unseren Kommissarius in Kenntniß zu setzen hat, damit der Stellvertreter des verhinderten Mitgliedes einberufen werde.

§. 4. [Präklusivfrist für Petitions-Anträge.] Anträge auf Bitten oder Beschwerden (Petitionen) müssen innerhalb der ersten 8 Tage nach Eröffnung des Vereinigten ständischen Ausschusses dem Marschall schriftlich eingereicht werden. Der Marschall hat Unserem Kommissarius diese Anträge abschriftlich mitzutheilen.

§. 5. [Secretaire.] Der Marschall ernennt 8 Secretaire, aus jeder Provinz einen. Dieselben haben ihn bei der Geschäftsführung, namentlich durch Verlesung der eingegangenen Schriften und bei Bewirkung der Abstimmungen, zu unterstützen und in den Plenar-Versammlungen das Protokoll zu führen. Zu den vorkommenden Schreibereien, so wie zu der sonst etwa erforderlichen Assistenz der Secretaire, sowohl in den Plenar-Versammlungen, als auch außerhalb derselben, können von dem Marschall geeignete Beamte unter Zustimmung Unseres Kommissarius angenommen werden.

§. 6. [Ernennung von Abtheilungen.] Jeder Plenar-Berathung muß eine Vorbereitung durch eine Abtheilung vorausgehen. Diese Abtheilungen hat der Marschall unter Zuziehung der Provinzial-Landtags-Marschälle, mit angemessener Berücksichtigung der verschiedenen Provinzen und des Stimmverhältnisses der verschiedenen Stände, zu ernennen und eben so die Vorsitzenden derselben zu bestimmen.

§. 7. [Behandlung der Sachen in den Abtheilungen.] Die Abtheilungen können, wenn Wir es angemessen finden, auch vor der Eröffnung des Vereinigten ständischen Ausschusses ernannt und berufen werden und treten dann sofort in Thätigkeit. Zu den einzelnen Sitzungen versammeln sich die Abtheilungen auf die Einladung des Vorsitzenden. Dieser hat den Geschäftsgang zu leiten und die Referenten zu ernennen.

§. 8. [Berathung in denselben.] Der Vortrag kann sowohl mündlich als schriftlich erstattet werden. Nach Beendigung dieses Vortrages in der Abtheilung beginnt deren mündliche Berathung. Ergiebt sich dabei eine Verschiedenheit der Meinungen, so hat der Vorsitzende die zu entscheidenden Fragen aufzustellen und die Abstimmung darüber zu veranlassen.

§. 9. [Abfassung der Protokolle und Gutachten der Abtheilungen.] Ueber die Berathung und deren Ergebnisse (§. 8) ist ein Protokoll zu führen und von allen anwesenden Mitgliedern der Abtheilung zu vollziehen. In der Regel wird auf Grund dieses Protokolls ein besonderes Gutachten von dem Referenten entworfen, welches hiernächst in der Abtheilung zu verlesen und nach erfolgter Genehmigung in einer von allen anwesenden Mitgliedern zu vollziehenden Reinschrift nebst den bezüglichen Schriftstücken durch den Vorsitzenden dem Marschall einzureichen ist. In einfachen Sachen kann das Protokoll die Stelle des Gutachtens vertreten.

§. 10. [Theilnahme Königlicher Beamten und der Antragsteller an den Abtheilungs-Berathungen.] Unsere Staatsminister, so wie die von Uns abgeordneten Beamten (Verordnung über die Bildung des Vereinigten Landtages vom 3. Februar d. J. §. 22), können den Berathungen der Abtheilungen beiwohnen, um, wo sie es nöthig finden, Aufklärung zu geben und Mißverständnisse zu berichtigen. Die Staatsminister sind jedoch befugt, sich hierbei durch andere geeignete Beamte vertreten zu lassen. Es muß daher vor dem Beginn einer jeden Berathung in den Abtheilungen von deren Gegenstande Unserem Kommissarius zur erforderlichen weiteren Benachrichtigung Kenntniß gegeben werden. Auch den Antragstellern steht es frei, den Berathungen der Abtheilungen über die von ihnen gestellten Anträge beizuwohnen und daran, jedoch ohne Stimmrecht, theilzunehmen. Sie sind deßhalb durch die Vorsitzenden der Abtheilungen von der zur Berathung ihrer Anträge bestimmten Zeit in Kenntniß zu setzen.

§. 11. [Vertheilung der Abtheilungs-Gutachten.] Das Gutachten der Abtheilung (§. 9) und, wenn dieselbe es für nöthig erachtet, auch der von ihr begutachtete Petitions-Antrag wird gedruckt. Jedes Mitglied der Plenar-Versammlung erhält ein Exemplar zu seiner Information, und eine angemessene Anzahl von Exemplaren ist zur Verfügung Unseres Kommissarius zu stellen. Bei Vertheilung des Gutachtens ernennt der Marschall zugleich den Referenten für den Vortrag in der Plenar-Versammlung.

§. 12. [Verhandlung in den Plenar-Versammlungen.] Die Ge-

Digitized by Google

genstände welche in den Plenar-Versammlungen zur Berathung kommen sollen, sind jedesmal von dem Marschall auf eine den Mitgliedern bekannt zu machende Tagesordnung zu bringen. In der Plenar-Versammlung führt der Marschall den Vorsitz. Die Ausschuß-Mitglieder nehmen ihre Plätze nach Provinzen und in diesen nach Ständen ein. Die Verhandlung beginnt mit Verlesung des Gutachtens der Abtheilung durch den Referenten; hiernächst eröffnet der Marschall die mündliche Berathung.

§. 13. [Regeln für die Plenar-Berathung.] Für diese Berathung (§. 12.) gelten folgende Regeln: a) Jedes Mitglied, welches zu reden verlangt, zeigt dies durch Aufstehen an. b) Verlangen mehrere Mitglieder zugleich das Wort, so bestimmt der Marschall die Reihefolge der Redner. c) Diejenigen Mitglieder, welche sich **vor** Beginn der Berathung um das Wort melden, haben zu erklären, ob sie **für** oder **gegen** den Gegenstand der Debatte reden wollen, und erhalten nach der Zeitfolge der Anmeldung, **abwechselnd** das Wort. d) Die Reihefolge der Redner gilt weder für Unsere Staats-Minister, noch für diejenigen Unserer Beamten, welche in Unserem Auftrage der Berathung beiwohnen; dieselben erhalten das Wort, so oft sie es verlangen. Auch kann der Marschall dem Referenten außer der Reihe das Wort ertheilen, um Aufklärungen zu geben oder Mißverständnisse zu beseitigen. Dasselbe gilt von solchen Mitgliedern, welche Bemerkungen, die sich auf ihre Person beziehen, sofort kurz zu berichtigen wünschen. e) Das Verlesen schriftlich abgefaßter Reden ist nur denjenigen Mitgliedern gestattet, deren Muttersprache eine andere als die deutsche ist, sofern sie nicht die zum freien Reden erforderliche Fertigkeit im Gebrauch der deutschen Sprache besitzen. f) Jeder Redner spricht von seinem Platze aus. Die Reden dürfen nur an den Marschall oder an die Versammlung gerichtet werden. g) Wer Aeußerungen einmischt, welche den Gegenstand der Berathung nicht betreffen oder von der zur Erörterung stehenden Frage abschweifen, ist von dem Marschall an die Ordnung zu erinnern. h) Neue zur Sache gehörende Vorschläge werden nur dann in Erwägung genommen, wenn sie dem Marschall von dem Proponenten vor der Sitzung schriftlich eingereicht sind und auf Anfrage des Marschalls von acht Mitgliedern durch Aufstehen unterstützt werden. Der Marschall kann jedoch in einzelnen Fällen, wenn die strenge Befolgung dieser Vorschrift erhebliche Uebelstände herbeiführen würde, Ausnahmen davon gestatten. i) Der Marschall ist berechtigt, die Redner, so oft er es zur Leitung der Debatte nöthig findet, zu unterbrechen. Außerdem darf kein Redner in seinem Vortrage unterbrochen werden. k) Ist das Abtheilungs-Gutachten gegen einen Petitions-Antrag ausgefallen, so hat der Marschall die Plenar-Versammlung, nachdem in derselben das Abtheilungs-Gutachten und, auf Verlangen der Versammlung, auch der Petitions-Antrag selbst verlesen worden ist, vor Eröffnung der Berathung zu fragen: ob der Petitions-Antrag in Berathung genommen werden solle? Erklären sich hierauf nicht wenigstens acht Mitglieder durch Aufstehen für die Bejahung dieser Frage, so gelangt der Petitions-Antrag nicht zur Berathung, wird vielmehr ohne Weiteres als verworfen betrachtet. Wenn Niemand weiter das Wort verlangt, so erklärt der Marschall die Berathung für geschlossen. Derselbe ist auch befugt, wenn er die Erörterung des Gegenstandes für erschöpft hält, die Versammlung hierauf aufmerksam zu machen. Widersprechen alsdann acht Mitglieder der Schließung der Berathung, und findet sich der Marschall hierdurch nicht veranlaßt, die Fortsetzung der Berathung selbst nachzugeben, so ist die Frage: „ob jener Widerspruch zu berücksichtigen sei?" zur Abstimmung zu bringen.

§. 14 [Stellung der Fragen.] Nach dem Schlusse der Berathung stellt der Marschall die aus derselben sich ergebenden Fragen und bestimmt deren Reihefolge. Die Fragen sind so zu stellen, daß sie mit Ja oder Nein, oder durch eine einfache Alternative erschöpfend beantwortet werden können. Den Mitgliedern der Versammlung sind zwar Erinnerungen gegen die Stellung der Fragen und deren Reihefolge gestattet; dem Ermessen des Marschalls bleibt aber überlassen, ob und inwiefern diese Erinnerungen zu berücksichtigen sind.

§ 15. [Annahme ohne Abstimmung.] Bei Fragen, über welche sich eine Meinungsverschiedenheit nicht geäußert hat, ist keine Abstimmung erforderlich. Auch bedarf es nicht sogleich der Abstimmung, wenn sich bei der Diskussion ein Uebergewicht für eine der verschiedenen Meinungen kundgegeben hat. Dem Marschall steht in solchem Falle frei, der Versammlung zu erklären, daß er diese Meinung für die der Mehrheit annehmen werde, sofern nicht acht Mitglieder widersprechen sollten. Erfolgt ein solcher Widerspruch, so muß abgestimmt werden. Die Berathung und Abstimmung des Vereinigten ständischen Ausschusses darf sich auf die **Fassung** der Gesetz- oder Verordnungs-Entwürfe nur insoweit erstrecken, als die Fassung auf Sinn und Inhalt derselben von wesentlichem Einfluß sein kann.

§ 16. [Form der Abstimmung.] Kommt es zur wirklichen Abstimmung, so ist die Frage, über welche abgestimmt werden soll, unmittelbar vorher durch einen der Sekretaire zu verlesen. Die Abstimmung geschieht der Regel nach durch Aufstehen und Sitzenbleiben, ausnahmsweise durch namentlichen Aufruf aller anwesenden Mitglieder nach alphabetischer Ordnung, jedoch so, daß von Frage zu Frage um einen Buchstaben fortgerückt wird. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Marschalls den Ausschlag. Die Abstimmung durch namentlichen Aufruf muß allemal stattfinden, wenn der Marschall sie für nöthig hält oder acht Mitglieder sie verlangen.

§. 17. [Geschäftsgang bei der Sonderung in Theile.] Bei der Sonderung in Theile (§. 17. der Verordnung über die Bildung des Vereinigten Landtages vom 3. Februar d. J.) hat, wenn sie nach Provinzen stattfindet, in der Versammlung der zur besonderen Berathung zusammentretenden Mitglieder der Provinz, deren Landtags-Marschall und, wenn die Sonderung nach Ständen stattfindet, in dem zur besonderen Berathung zusammentretenden Stande der Marschall des Vereinigten ständischen Ausschusses den Vorsitz zu übernehmen; derselbe kann aber einen der Marschälle der Provinzial-Landtage damit beauftragen. Ein Stimmrecht hat der Vorsitzende eines zur besonderen Berathung zusammentretenden Standes hierbei nur, wenn er diesem Stande angehört.

§ 18. [Abfassung des Protokolls.] Das über die Berathung und deren Ergebnisse aufzunehmende Protokoll muß, außer einer kurzen Darstellung des geschichtlichen Verlaufs der Verhandlung: a) die zur Abstimmung gebrachten Fragen in wörtlicher Fassung, b) die Resultate der Abstimmungen, und c) die ohne Abstimmung gefaßten Beschlüsse enthalten.

§. 19. [Feststellung desselben.] Das Protokoll wird in einer der nächsten Plenar-Versammlungen verlesen. Wer gegen das Protokoll eine Erinnerung macht, ist verpflichtet, eine derselben entsprechende, bestimmt formulirte Fassung vorzuschlagen. Entstehen darüber Differenzen, welche der Marschall nicht sogleich beseitigen kann, so hat derselbe, ohne Gestattung einer Diskussion, die Abstimmung darüber zu veranlassen: ob die Abänderung angenommen werden soll oder nicht. Die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse dürfen bei Gelegenheit der gegen das Protokoll erhobenen Erinnerungen nicht angefochten werden. Das Protokoll ist von dem Marschall, den Referenten und zwei Sekretairen zu vollziehen.

§. 20. [Abfassung und Vollziehung der ständischen Erklärung.] Auf Grund sämmtlicher Verhandlungen wird von dem Referenten oder demjenigen, welchen der Marschall dazu bestimmt, die Erklärung der Stände abgefaßt, welche in einer anderweiten Plenarversammlung zu verlesen und nach erfolgter Genehmigung in einer in gleicher Weise wie das Protokoll (§. 19.) zu vollziehenden Reinschrift durch den Marschall Unserem Kommissarius zu übergeben ist.

§. 21. [Vertheilung der Protokolle.] Die Protokolle über die Plenar-Berathungen werden gedruckt; jedes Mitglied erhält zwei Exemplare zu seinem Gebrauch und eine angemessene Anzahl von Exemplaren ist Unserem Kommissarius zum Gebrauch für die Regierung zu überweisen.

§. 22. [Veröffentlichung der Berathungen.] Zur vollständigen Aufzeichnung der Plenar-Verhandlungen werden vereidigte Stenographen angestellt. Die von denselben abgefaßten Berichte über die Verhandlungen jeder Sitzung sind durch den Secretair, welcher in derselben das Protokoll geführt hat, unter Zuziehung eines zweiten Secretairs zu prüfen und, wenn sich darin Unrichtigkeiten finden, zu berichtigen. Die Berichte gelangen sodann an den Marschall zur Genehmigung, worauf sie, wenn der Vereinigte ständische Ausschuß die Veröffentlichung seiner Verhandlungen wünscht, ohne weitere Censur, mit Nennung der Namen, durch vollständigen Abdruck in der **Allgemeinen Preußischen Zeitung** zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Es steht jedoch dem Vereinigten ständischen Ausschusse jederzeit frei, diejenigen Verhandlungen, bei welchen er es für angemessen erachtet, von der Veröffentlichung auszuschließen. Eben so ist Unser Kommissarius befugt, die Veröffentlichung einzelner Verhandlungen zu untersagen.

§. 23. Unsere Propositionen müssen vorzugsweise vor den Petitions-Anträgen zur Erledigung gebracht werden.

§. 24. [Wahl der Kandidaten für die bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden erledigten Stellen.] Wenn der Vereinigte ständische Ausschuß für eine bei der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden erledigte Stelle eine Wahl zu treffen hat, so werden die Uns für dieselbe vorzuschlagenden drei Kandidaten, auf die dieserhalb von Uns ergangene Aufforderung, vermittelst verdeckter Stimmzettel gewählt, welche von dem Marschall, unter Zuziehung der Secretaire, einzusammeln und zu eröffnen sind. Diejenigen drei Kandidaten, welche relativ die meisten Stimmen für sich haben, sind als gewählt anzusehen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

§. 25. [Verfahren in Fällen eines Zweifels bei Auslegung der Vorschriften des Geschäfts-Reglements.] Sollten über die Auslegung der vorstehenden Vorschriften (§§. 3 bis 24.) Zweifel entstehen, so ist einstweilen und, bis Wir darüber entschieden haben werden, nach der Bestimmung des Marschalls zu verfahren.

§. 26. [Diäten und Reisekosten der Ausschuß-Mitglieder.] Die der Ritterschaft, den Städten und Landgemeinden angehörigen Aus-

Digitized by Google

schafts-Mitglieder erhalten für die Zeit ihrer Theilnahme an dem Vereinigten ständischen Ausschusse, so wie für die Reise hin und zurück, außer dem Ersatz der Reisekosten, täglich Drei Thaler Diäten. Die Reisekosten, so wie die allgemeinen Kosten des Vereinigten ständischen Ausschusses, werden aus der Staatskasse berichtigt; die Diäten sind dagegen in gleicher Weise wie die für die Abgeordneten zu den Provinzial-Landtagen aufzubringen.

§. 27. Wir behalten Uns vor, eine Revision des gegenwärtigen Reglements eintreten zu lassen, wenn sich solche, nach den darüber gesammelten Erfahrungen künftig als nothwendig oder wünschenswerth ergeben sollte.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Charlottenburg, den 2. Dezember 1847.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) Prinz von Preußen.

Mühler. von Rother. Eichhorn. von Thile. von Savigny. von Bodelschwingh. Graf zu Stolberg. Uhden. Frhr. von Canitz. von Düesberg. von Rohr.

Inland.

Berlin, den 19ten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Hauptmann von Raven, zweiten Adjutanten, und dem Hofstaats-Sekretair Stroehmer des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen resp. verliehenen goldenen und silbernen Kreuzes vom Königl. griechischen Erlöser-Orden zu ertheilen.

— Der Jahrestag des, gleichzeitig mit der Erhebung des Hohenzollerschen Kurhauses zu der preußischen Königswürde, am 18ten Januar 1701 von König Friedrich I. gestifteten höchsten Hausordens vom Schwarzen Adler ist diesmal ungewöhnlich feierlich begangen worden: es galt, die Verdienste eines in den wichtigsten Staatsgeschäften ergrauten, in allen Klassen der Gesellschaft gleich hochgeachteten, Jubelgreises, des Staatsministers Rother, würdig zu belohnen. Zu dem Ende haben Se. Maj. der König, als Oberhaupt des hohen Ordens, geruht, zum ersten Male eine, seit den Tagen des erlauchten Stifters nicht wieder in gleich imposanter Weise stattgehabte Feier auf den gestrigen Jahrestag anzuordnen, und im Beisein der versammelten Ordensritter und eines glänzenden Hofstaates, den Gefeierten mit den Insignien des ihm kürzlich bei seinem 50jährigen Jubelfeste verliehenen hohen Ordens zu bekleiden.

Berlin, den 18ten Januar. Der Bischof Gobat zu Jerusalem hat an die Freunde der Stiftung des Bisthums zu Jerusalem mit Bezug auf die bevorstehende Jahresfeier dieser Stiftung am 21. d. M. eine Zuschrift erlassen, die wir uns beeilen, in nachfolgender Uebersetzung hier mitzutheilen.

Samuel, durch den Willen Gottes Bischof der vereinigten Kirche von England und Irland zu Jerusalem allen, welche lieb haben unsern Herrn Jesum Christum und die da beten um das Kommen seines Reiches, sonderlich denen, deren Herzenswunsch und Gebet zu Gott es ist, daß Israel selig werde. Gnade und Friede zuvor! Nicht vergessen kann ich den reichen Segen, den ich in früheren Jahren erfuhr, wenn ich am 21. Januar bei der Jahresfeier des Einzugs des ersten protestantischen Bischofs in Jerusalem meine Knie vor dem Throne der Gnade beugte, mit allen Dienern Gottes, „die gerne wollten, daß sie gebauet würde die heilige Stadt, und gerne sähen, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden.“ Wir beteten um den Frieden der heiligen Stadt um die Wohlfahrt Aller, welche sie lieb haben und vornehmlich um den reichen Segen des Gottes Israel über die junge Kirche auf dem Berge Zion. Deß eingedenk, folge ich freudig dem Beispiel meines verewigten Vorgängers, um in gegenwärtiger Zeit des Jahres einige Worte an Euch zu richten und mich und die kleine mir befohlene Heerde Eurer christlichen Liebe und Fürbitte zu empfehlen. Während ich hierdurch eine willkommene Gelegenheit erhalte, meinen tiefgefühlten Dank für all die Freundlichkeit und christliche Liebe auszusprechen, die viele von Euch mir bewiesen von dem Tage meiner Ernennung zu meinem gegenwärtigen Amte an bis diesen Augenblick, fühle ich mich gedrungen Euch alle zu ermahnen, täglich für das Gelingen des mir und meinen Brüdern vertrauten Werkes zu beten und vornehmlich Euch mit uns zu vereinigen im Geist des Gebets und der Fürbitte am 21. Januar 1848, welchen Tag die Gemeine zu Jerusalem beständig als einen Tag der Danksagung und des Gebets begehen wird. Der folgende Theil dieses Briefes so wie die Gebote und Verheißungen Gottes, werden Euch kund thun um was Ihr beten und danken sollt, sowohl unserthalben, als auch um der uns umgebenden Völker willen, denen wir berufen sind, ein Geruch des Lebens zum Leben, oder ein Geruch des Todes zum Tode zu werden. Ich benutze gleichfalls diese Gelegenheit, Euch zu berichten mit aufrichtigem Dank gegen den Urheber alles Guten, daß der Bau der protestantischen Kirche auf dem Berge Zion so weit fortgeschritten ist, daß wir mit Gottes Hülfe hoffen dürfen, ihn im Laufe des kommenden Frühlings vollendet zu sehen, und da um Ostern die meisten Reisenden zu kommen pflegen, welche Interesse an unserm Werk nehmen und unsere Hände durch ihre Gegenwart stärken, so gedenke ich am Mittwoch in der Charwoche den 19ten April, dies Gebäude dem Dienste unsers Erlösers zu weihen, wenn anders der heilige Wille dessen es zuläßt, „ohne den nichts mächtig und nichts heilig ist.“ Tief aber fühle ich mich der Gebete und Fürbitte aller Derer bedürftig, welche Gott lieben und Zion Glück wünschen bei dieser feierlichen Gelegenheit. Deshalb mache ich es Euch zur Pflicht im Namen unsers angebeteten Erlösers, dessen unbegrenzte Liebe wir alsdann preisen, dessen versöhnendes Leiden wir alsdann feierlich begehen, in besonderer Weise auszuheben gläubige Herzen und reine Hände zum Herrn und mit uns beten, daß Er selbst dies Haus weihen wolle, durch seine bleibende Gegenwart und durch Ausgießung seines Geistes auf alle Diener dieses seines Heiligthums und auf alle die, welche ihn in demselben anbeten werden, ja daß er seine Hände ausstrecken möge und das Uebrige von Israel sammeln, damit sie Alle kommen mögen, ihn anzubeten, den sie einst auf diesem Berge verwarfen. Seit meiner Ankunft gegen Ende des vergangenen Jahres haben wir Ruhe und Frieden genossen, Jeder in der Stille in seinem Kreise wirkend, je nachdem ihm Gelegenheit gegeben wurde, den unausforschlichen Reichthum Christi den armen Kindern Abrahams und Andern zu verkündigen. So viel wir gehört haben, ist ein Geist des Forschens unter den Juden. Von Zeit zu Zeit erfahre ich, daß es hier viele Juden giebt, die halb überzeugt sind, daß Jesus sei der Christ; viele, welche insgeheim das neue Testament lesen. Geringer ist die Zahl derer, welche den Muth haben, ihr Herz den Missionaren zu öffnen, oder sie zu besuchen und bei sich zu sehen. Aber nur sehr wenige wagen es, ihren Glauben an den gekreuzigten Erlöser zu bekennen. Dagegen aber sind auch die Schwierigkeiten, welche sich den Juden in den Weg stellen, die an Christum glauben und seinen Namen bekennen möchten, fast unüberwindlich, denn sie müssen nicht nur alle ihre Vorurtheile besiegen, sondern auch gewissermaßen alle Bande der Natur und gewohnten Neigung zerreißen; sie müssen gefaßt sein, die Liebe und Freundschaft ihrer Verwandten und Freunde in Verachtung und tödtlichen Haß verwandelt zu sehen, von dem Augenblick an, wo sie ihren Glauben an Christum bekennen, und obgleich sie größtentheils sehr arm sind, müssen sie bereit sein, das Wenige zu verlieren, was sie als Juden von den Almosen ihrer Brüder nach dem Fleisch, aus verschiedenen Theilen der Welt empfingen. Dennoch finden sich einige, denen die Ueberzeugung der Wahrheit, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias ist, Kraft giebt, alle Schwierigkeiten zu besiegen. Im Laufe dieses Jahres sind 5 erwachsene Juden durch die Taufe in die hiesige christliche Kirche aufgenommen worden, von denen einer ein 17jähriger Jüngling zuvor ein gutes Bekenntniß bekannt hatte, während einer 2monatlichen Gefangenschaft um Christi willen. Er ist seitdem aus diesem Leben geschieden. Seit dem Jahre 1839 sind 31 erwachsene Juden und 21 Kinder zu Jerusalem getauft worden. Eine sehr geringe Anzahl freilich im Vergleich zu der Menge dieses Volkes, welche in ihrem Unglauben und Aberglauben dahin fährt. Aber bedenkt man auf der andern Seite wiederum, daß eine unsterbliche Seele mehr gilt, wie die ganze Welt, (Matth. 16, 26.) wer darf sagen, vorausgesetzt, daß alle oder auch nur wenige dieser Proselyten von Herzen gläubig geworden, daß der Erfolg ungenügend für die Bemühungen und den Aufwand der Gesellschaft und ihrer Sendboten sei? Ich muß gestehen, daß die meisten dieser Bekehrten noch schwach im Glauben sind, und vieler Sorgfalt, Wachsamkeit und Fürbitte unsererseits bedürfen; aber auf der andern Seite muß ich zum Lobe der Gnade Gottes sagen, daß viele von ihnen würdig ihres Berufes wandeln. Einige sind bereits als Missionare oder Missionsgehülfen zu ihren Brüdern in andere Länder (Egypten und Persien) ausgesandt worden, und der Segen Gottes scheint auf ihnen zu ruhen. Von den Hiergebliebenen kann ich sagen, daß sie sich es sauer werden lassen müssen, um im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod zu essen, und obwohl in Hinsicht auf ihr geistiges Leben Manches zu wünschen übrig bleibt, sie dennoch streben, mehr und mehr zu wachsen in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Dies führt mich dahin, einer unserer großen Schwierigkeiten hier Erwähnung zu thun, welche in Folge der Geldverlegenheit der Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden vergrößert worden ist. Dieselbe hat sich genöthigt gesehen, das hebräische Collegium aufzugeben und ich fürchte, daß dies auch mit dem Arbeitshaus*) geschehen wird, das bis jetzt als ein temporaires Asyl für die Fragenden und Proselyten besteht. Es ist bekannt, wie auch vorhin bemerkt, daß die Juden in Palästina größtentheils sehr arm sind, deshalb,

*) Wir dürfen aus authentischer Quelle versichern, daß es nicht die Absicht des Comité der Londoner Gesellschaft ist, die industrielle Schule zu schließen.

Digitized by Google

wenn ein Individuum soweit von der Wahrheit des Evangeliums überzeugt worden, daß es weiterer Belehrung begehrt, verliert es alle Unterstützung, die ihm als einem Juden zufloß, und um sich vor dem Hungertode zu schützen, bleibt ihm nichts übrig, als sich wenigstens äußerlich den Missionaren in die Arme zu werfen. Da nun die, den Missionaren zu Gebote stehenden Mittel zur Unterstützung der armen lernbegierigen und Proselyten, den zahllosen an sie gemachten Ansprüchen, bei weitem nicht gewachsen sind, so steigert sich diese Schwierigkeit um so mehr, je größer der Erfolg der Missionare ist. Daraus ist zu erklären, wie kürzlich einer der Missionare äußern konnte, als mehrere Juden geneigt schienen, zum Christenthum überzutreten „er fürchte jedesmal, wenn er sie wieder sähe, daß sie entschieden nach besonderem Unterricht und der Taufe verlangen möchten, da er nicht wisse, wie man sie alsdann vor dem Hunger-Tode würde schützen können." Ich halte es hier für meine heilige Pflicht, öffentlich das Zeugniß abzulegen, daß die Missionare sich vieler Bequemlichkeiten entäußern (um nicht mehr zu sagen) ihren leidenden Brüdern aus dem Hause Israel vor und nach ihrer Taufe beizustehen. So weit ich die sich hier aufhaltenden Proselyten kenne, sind sie in der Regel willig, auf irgend eine Weise ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände-Arbeit zu verdienen, aber wir wissen nicht wie wir eine größere Anzahl hier zu Lande beschäftigen sollen und schicken wir sie nach den entfernteren Orten, so müssen wir die Reisekosten bestreiten, wie dies der Fall mit 6 Proselyten im Laufe dieses Jahres gewesen ist, von denen nur 2 nicht ganz ohne Mittel waren, ihr Reisegeld aufzubringen. Um unsere Lage noch treuer zu schildern, muß ich hinzufügen, daß die hiesigen Juden zu einer seltsamen Schlußfolge gekommen sind. Da sie nämlich sehen, daß das Hospital in Jerusalem, eine Anstalt, die vornehmlich den unbekehrten Juden ihrer großen Mehrzahl wegen zu Statten kommt, erstaunlich blühend ist, und da zugleich von der Gründung einer Anstalt in Jaffa geredet wird, zu Gunsten der Juden, als Juden gleichsam mit Ausschließung der Proselyten, während die hiesige Mission fast gar keine Mittel besitzt, dem Mangel der gläubigen Israeliten abzuhelfen, so folgern sie daraus, daß die Missionare den Absichten der Christen in England zuwider handeiten, indem sie ihnen das Evangelium von Christo verkündigten. Mehr als einmal habe ich gehört, wie die hiesigen Juden sich damit brüsten, daß die Christen in Erwartung der baldigen Ankunft des Messias, der sie, die Juden, zu Herren der Welt machen würde, aus Speculation lieber die Juden als die Proselyten aus den Juden begünstigten, damit sie künftig von den Juden als ihren Herren, gelinder behandelt würden. Ich möchte deshalb alle Christen aufs dringendste bitten, daß wenn sie irgend wie dazu beitragen, den Juden das Evangelium nahe zu bringen, sie sich vor Gott auch dazu verpflichten, nach eines Jeden Mittel, solche in diesem Volke zu unterstützen, die in Folge ihres Glaubens an das Evangelium dem Verhungern und andern Leiden ausgesetzt sind. Ich fühle mich fast versucht, meine Brüder, Euch zu sagen, stehet ganz davon ab, den Juden das Evangelium zu predigen, als ihnen Missionare zu senden, wenn Ihr nicht, falls sie zum Glauben an Christum kommen und „bloß sind und Mangel haben an der täglichen Nahrung," etwas mehr thun könnt, als zu ihnen sagen: „Gott berathe euch, wärmt euch und sättigt euch!" Aber was soll geschehen? Ich weiß mir selbst keinen Rath, wie am besten für die Bekehrten zu sorgen wäre, falls ihre Zahl zunehmen sollte, und Gott unsere Gebete ihretwegen erhörte. So viel scheint nur ausgemacht, daß so lange sie den vorbereitenden Unterricht zur Taufe genießen, ihnen die christliche Liebe auch direkte Unterstützung gewähren muß; späterhin könnte man ihnen dann anderweitige Beschäftigung zuweisen. Aber ich wiederhole es, es sei denn, daß die, welche die Mittel und Gaben dazu haben und in dieser Beziehung zu Hülfe kommen, kann die hiesige Mission keinen Fortgang haben; die Kraft der Missionare ist gelähmt, und die christliche Gemeinde kann nicht wachsen. Die Kirche zwar ist gebaut, aber wenn Ihr uns nicht die Hände bietet, wird sie zuerst eine Zeit lang leer stehen und zuletzt als ein Denkmal protestantischer Ohnmacht erscheinen. Dies klingt hart, aber ich kann nicht anders. Laßt mich hinzufügen, die Zeit, daß Zion geholfen werde, ist da, und „ob Ihr dem Herrn zu Hülfe kommt oder nicht," wird er doch sein altes Volk sammeln, bekehren, kleiden und weiden, zum Schrecken aller derer, die ihm den Rücken gewandt haben. Jerusalem ist ein eigenthümlicher Ort. Es hat keine Hülfsquellen in sich selbst und kann nur als Hauptplatz blühen. Sehet seine Bewohner an, Juden, Mohamedaner und Christen, von verschiedenen Confessionen, werden alle durch ihre verschiedenen auswärtigen Volks- und Glaubensgenossen unterstützt; sie könnten nicht leben, ohne solche Unterstützung! Ist es also zu erwarten, daß es eine neue protestantische Gemeine, aus den ärmsten Einwohnern gesammelt, ohne eine ähnliche Hülfe gedeihen könnte? Niemand kann lebhafter wünschen, als ich, die Juden von allem Elende und allem Druck befreit zu sehen. Aber die Juden als Juden mit Wohlthaten überhäufen, wenn auch in der guten Absicht, sie dadurch zum Glauben zu bewegen, während man die gläubigen Juden vernachlässigt, und sie mit unüberwindlichen Schwierigkeiten kämpfen läßt, das — mit aller Bescheidenheit sei es gesagt, — läßt sich wohl Philantropie nennen, aber keinesweges wahres Christenthum. St. Paulus liebte die Juden, wie irgend einer; er wußte, daß viele von ihnen arm waren; dennoch wenn er Beisteuer sammelte — und darin war er unermüdlich — so war es für die Heiligen in Jerusalem. Ich habe mich weitläufig über diesen Gegenstand ausgelassen, weil ich glaube, daß von der Lösung dieser Schwierigkeit das Gelingen des Missionswerks in Jerusalem abhängig ist, so wie das Bestehen des schriftmäßigen Christenthums oder mindestens der Englischen Kirche im Orient. Und nun gehe ich zu Erfreulicherem über. Das ganze Jahr hindurch ist der Gottesdienst regelmäßig in unserer Kapelle gehalten worden, an den Sonntagen dreimal, zweimal Englisch, welches mehrere Proselyten verstehen, und einmal Deutsch, für die übrigen Proselyten und die anwesenden Deutschen. Jeden Morgen findet ein Gottesdienst in hebräischer Sprache statt und jeden Mittwoch Abend, mit Ausnahme der heißen Sommermonate, Englischer Gottesdienst mit Predigt. Ich glaube sagen zu dürfen, daß wir Alle bei solchen Zusammenkünften die Gegenwart des Herrn verspürt und seinen Segen empfangen haben; dies war insonderheit der Fall am 21sten Januar, wo wir unter Dankgebeten und Anrufung des Herrn uns der Fürbitte der Tausende unserer Brüder erinnerten, die in verschiedenen Theilen der Welt um dieselbe Zeit für uns laut wurde. Gleichermaßen am Charfreitag, als 5 erwachsene Israeliten getauft; am Pfingstsonntage, als ihrer 4 und noch 3 andere Christen konfirmirt wurden, und namentlich auch an jedem ersten Sonntage im Monat, wo wir am Tische des Herrn uns vereinigten. In Folge der von dem vorhin erwähnten Israeliten erduldeten Verfolgung und der Bekehrung eines Drusen in Beyrut, haben wir ein geschriebenes Fetwa von dem Mufti in Beyrut erhalten, worin erklärt wird, daß es für Juden und Drusen, welche Unterthanen der Pforte, nicht gesetzwidrig sei, zum Christenthum überzutreten, ebensowenig, als es verboten sei, für die Christen im Gebiete der Pforte von einer Kirche oder Sekte zur andern sich zu wenden. In der Praxis wird freilich dieser Freiheit in der ersten Zeit manches Hinderniß sich entgegenstellen; aber wir freuen uns darüber, als über einen Schritt weiter zur religiösen Toleranz, welcher hoffentlich Frucht zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen tragen wird. Derselbe freundschaftliche Verkehr, welcher früher mit den Häuptern der armenischen und syrischen Kirche unterhalten wurde, besteht fort, während, mit Schmerz muß ich es sagen, der griechische Patriarch und seine Geistlichen sich möglichst von uns fern halten. Der Patriarch beweiset uns nicht einmal die gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen. Das Volk, d. i. die Laienmitglieder der verschiedenen christlichen Gemeinschaften, sind im Ganzen höflich, sogar freundlich gegen uns. Es scheint als ob sie mehr und mehr den Vorzug einer schriftmäßigen Kirche vor den abergläubischen Gemeinschaften, denen sie passiv angehören, erkennen wollten. Es ist ein Geist des Fragens unter den verschiedenen christlichen Denominationen, Leute, welche noch vor wenigen Jahren zusammenkamen, um ihre Abende mit Kartenspiel oder Anhören von Märchen auszufüllen, vereinigen sich jetzt um das Wort Gottes zu lesen oder religiöse Gegenstände zu besprechen. Deshalb habe ich einen sehr einsichtsvollen und belesenen Mann als Bibel-Vorleser angestellt, welcher, obgleich noch mit einer anderen Kirche in Verbindung, die Wahrheit kennt und liebt, und geeignet ist, sich einen solchen Geist des Fragens zu nähren und das Volk zur Wahrheit des Evangeliums zu führen, ohne sich in kirchliche Streitfragen einzulassen oder auf's Proselytenmachen auszugehen. Seine Berichte sind sehr ermuthigend. Der Geist des Fragens beschränkt sich nicht auf diese Stadt. Aus verschiedenen Theilen des Landes habe ich schon Aufforderung erhalten, für religiösen Unterricht Sorge zu tragen. Kürzlich kam eine Deputation aus einem großen Dorfe mit der Bitte, einen Lehrer zu senden und unter dem Versprechen, augenblicklich ein Schulhaus zu erbauen, wenn jene erfüllt würde. Aber da ich nicht die Mittel habe, diesem Gesuche zu genügen, so kann ich nur diesen Fall dem Gewissen des christlichen Publikums vorlegen. Ein anderer Vorleser, ein früherer Katholik, ist angestellt worden, die Araber jenseit des Jordans zu besuchen, um überall anzuklopfen, ob ihm etwa eine offene Thür gegeben werden möchte. Wohin er geht, versammeln sich Araber, Mohamedaner und auch Christen, um das Wort Gottes sich vorlesen und einfältig auslegen zu lassen, und oft geschieht es, daß mehrere späterhin kommen, mit vielen Thränen ihre Sünden und ihre Unwissenheit bekennen und fragen: „Was müssen wir thun, daß wir selig werden?" Neben andern Sünden herrscht unter den griechischen Christen an beiden Ufern des Jordan die Vielweiberei, von den Priestern für Geld sanctionirt. Dieser Vorleser hält sich gegenwärtig in Selt, dem alten Ramoth — Gilead auf; später gedenkt er nach Kerek hinabzugehen. Wie groß sein Einfluß über die wilden Araber ist, will ich noch durch ein Beispiel erläutern. Als er vor einigen Wochen hörte, daß englische Reisende am Jordan von den Arabern angefallen und ausgeplün-

Digitized by Google

dert worden wären, ging er eine ziemliche Strecke weit zu dem Scheik des Stammes und stellte ihm das Sündliche einer solchen That so eindringlich vor, daß der Scheik beschloß, das geraubte Gut nach Jerusalem zurückzusenden, und er hat wirklich Wort gehalten. — Ich habe auch einen bekehrten Juden, der im hebräischen Collegium gebildet ist, als Bibelvorleser bei den hiesigen Juden angestellt, da diese geneigter scheinen, sich mit ihnen in religiöse Gespräche einzulassen, als mit den Missionaren. Er wird gewissermaßen ein nothwendiges und wie ich hoffe, nützliches Vermittelungsglied zwischen den Missionaren und Juden werden, er benutzt seine Mußestunden dazu, den übrigen Proselyten weitern Unterricht zu ertheilen. Zwei Depots für Bibeln und andere nützliche Bücher in verschiedenen Sprachen, eines hier, das andere in Jaffa, stehen unter der Aufsicht von zwei anderen Proselyten, und ich glaube, daß sie ihr Amt treu verwalten. Der Mangel einer Schule war schon lange hier fühlbar geworden. Um so erfreulicher ist es mir, berichten zu können, daß wir in diesem Augenblick unsere Wirksamkeit in dieser Richtung beginnen können. Wir haben ein Haus gemiethet und es zu einer Erziehungs-Anstalt eingerichtet, vorläufig für hebräische Mädchen, jedoch ohne Ausschluß anderer Kinder. Alles ist vorbereitet, ein Dutzend armer Kinder als Kostgänger unentgeldlich aufzunehmen. Eine englische Dame, die dazu geeignet ist, die Oberaufsicht darüber zu führen, ist von der Gesellschaft zur Verbreitung der weiblichen Bildung in den Orient gesandt worden und so eben angekommen. Wir beabsichtigen, die Schule in der nächsten Woche zu eröffnen. Eine Tagesschule wird mit der Erziehungs-Anstalt verbunden werden. Ich gedenke dieselbe durch einen Zögling des hebräischen Collegiums leiten zu lassen. Da die Mittel der Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden derselben nicht gestatten, irgend etwas für Schulen zu thun, so möchte ich diesen Zweig unserer Wirksamkeit, nämlich die Diöcesanschulen, nicht nur der Fürbitte, sondern auch dem thätigen Wohlwollen aller derer ans Herz legen, welche wünschen, daß die Schaafe aus dem Hause Israel zu dem guten Hirten geführt werden. Ich benutze diese Gelegenheit, meine innige Dankbarkeit den wenigen Wohlthätern auszudrücken, welche das Ihrige zu dem Beginne dieses, wie auch manches andern Unternehmens beigetragen haben, insbesondere den Christen in Indien, denen, so hoffe ich, ihre uns geleistete Hülfe in der Zeit noch in der Ewigkeit Segen bringen wird. Noch muß ich der beiden Freunde aus Berlin und Genf gedenken, deren Wohlwollen mir beigestanden eine Saat zu streuen, welche, wie ich hoffe, Früchte zum ewigen Leben bringen wird. — Der Gott Israels sei mit Euch Allen und gebe allen denen seinen Segen, die da beten um den Frieden Jerusalems. Nochmals uns und das Werk, an dem wir arbeiten, Eurer christlichen Liebe und Fürbitte empfehlend, bleibe ich Euer treuergebener

Jerusalem, den 2. Novbr. 1847. S. Angl. Hierosol.

— Der Anblick, welchen unsere Gerichtssäle gegenwärtig bei den öffentlichen Gerichts-Verhandlungen darbieten, beweiset am Besten, wie dringend nothwendig für unsere Stadt bei jetziger Kälte die bereits mehrfach besprochene Einrichtung von erwärmten Lokalen zum Aufenthalt für arme und obdachslose Personen ist. Während früher die Zuhörer der Gerichts-Verhandlungen fast durchweg den besseren Ständen angehörten, bestehen solche jetzt, wenigstens zum großen Theil, aus Personen, denen man es deutlich genug ansieht, daß es ihnen hauptsächlich um eine warme Stube und um Unterhaltung zu thun ist. Die Gerichtssäle sind daher auch jetzt mehr gefüllt, als fast jemals. Früher wurden die Lokale, in denen die öffentlichen Auktionen abgehalten werden, zu derartigen Zufluchtsstätten benutzt.

— Der Rechtshandel zwischen Mad. Birch-Pfeiffer und Hrn. Auerbach kann doch noch eine ernstliche Wendung nehmen. Dem Vernehmen nach hat der Staatsanwalt des Kammergerichts zwar den Protest des Herrn Auerbach gegen die Aufführung des Stückes: „Dorf und Stadt" (wie uns dies der Theaterzettel fast täglich lehrt) für unbegründet gehalten, er hat aber die Frage zur näheren Erörterung gezogen, ob nicht in dem Druck des der Auerbach'schen Erzählung nachgebildeten Theaterstücks ein Plagiat enthalten ist. Dem Vernehmen nach soll der literarische Sachverständigen-Verein aufgefordert worden sein, hierüber ein amtliches Gutachten abzugeben. Fällt dieses gegen Mad. Birch-Pfeiffer aus, so würde allerdings die Einleitung eines förmlichen Nachdrucks-Prozesses gegen dieselbe erfolgen.

— Im zoologischen Garten hatte sich die Heerde Zebu-Rinder in der letzten Zeit so vermehrt, daß man daran denken mußte, einmal wieder eine Probe zu machen, wie sich der Geschmack des in Indien so beliebten Zebu-Fleisches zu dem unsres Rindfleisches verhalte. Ein beinahe zweijähriger Ochse, der schon längst zu dieser Probe ausersehen war, wurde geschlachtet und dabei angeordnet, daß die Actionaire gleichzeitig davon benachrichtigt werden sollten, daß die Proben zu dem gewöhnlichen Preis des Rindfleisches den sich zuerst dazu Meldenden zu Theil werden würden. In wenigen Stunden war die Theilung vollbracht und viele der Boten machten den weiten Weg vergeblich. Das Urtheil wird wahrscheinlich nicht sehr günstig ausfallen, da sich jetzt zu erkennen giebt, daß dem Schlachten eine noch reichlichere Mästung hätte vorausgehen müssen. Auch war in der Eil die Benachrichtigung nach einer nicht ganz vollständigen Liste der Actionaire expedirt, so daß es geschehen kann, daß während sich die Einen in ihren Erwartungen getäuscht sehen, die Andern unzufrieden sein werden, sich an diesem Ergebniß nicht haben betheiligen zu können. Doch bleibt diesen noch die Theilnahme an einem gemeinsamen Mittag-Essen im Englischen Hause, bei welchem heute das vorzüglichste Stück, der Rücken mit dem Höcker, verzehrt werden soll.

— Gestern hat auf unserer Stadtvoigtei ein 17jähriges Mädchen eine 24stündige Gefängnißstrafe abgebüßt, zu welcher sie vom hiesigen Polizeigericht wegen verbotwidrigen Tabackrauchens auf der Straße verurtheilt worden war. Die Emancipation des weiblichen Geschlechts scheint also auch bei uns mit Riesenschritten fortzuschreiten. Unsere öffentlichen Schlittschuhbahnen werden jetzt fast eben so häufig von Damen als von Herren frequentirt.

Köln, den 16ten Januar. Der bekanntlich wegen Fälschung von seinen Landes-Behörden verfolgte Russe, Lomoff, wird in diesen Tagen unter sicherer Bewachung unsere Stadt passiren. Frankreich liefert ihn nach Saarlouis, von wo er durch preußische Polizei-Beamten über Trier, Köln 2c. theils auf den Eisenbahnen, theils mittelst Extrapost nach Tauroggen gebracht werden wird, um dort den russischen Behörden übergeben zu werden.

Deutschland.

Meiningen, den 16. Januar. Heute wurde der neuberufene Landtag feierlich eröffnet. Außer dem Etat liegen mehre Gesetze über Eigenthumsrecht und Hypothekenwesen und mehre andere bei dem Schlusse des letzten Landtags unerledigt gebliebene Gegenstände vor.

Frankfurt a. M., den 17. Januar. (Privatmitth.) Die polizeilich verfügte Auflösung der hies. Turngemeinde hat zugleich dem ganzen Turnwesen hier einen Stoß versetzt, indem kein Turner über 14 Jahre (also nur Knaben!) mehr den Turnplatz besuchen darf und zwar bei Androhung einer Strafe von 25 bis 50 Fl., Gefängnißstrafe u. s. w. So heißt es wenigstens und da der polizeilichen Anordnung eine allgemeine Anwendung zu Theil werden soll, so steht zu erwarten, daß sie auch öffentlich bekannt gemacht werden wird. Man ist gespannt zu vernehmen, ob auch das Zusammenturnen in Privatlokalen verboten werden ist; das wäre eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, wovon man hier sonst keinen Begriff hatte. Die öffentliche Turnanstalt dahier genießt eine Subvention vom Staate, doch wird sie dafür auch durch einen Verein sehr achtbarer Männer überwacht, welcher auch die neue Turnhalle, die Ende Juli v. J. eingeweiht wurde, erbauen ließ. Dieser Verein sieht nun seine Wirksamkeit gelähmt, denn er hatte sich nicht bloß die Pflege der körperlichen Ausbildung von Knaben bis zum Alter von 14 Jahren zur Aufgabe gemacht. Wie man indessen vernimmt, so sollte morgen abermals eine Versammlung der benachbarten Turngemeinden stattfinden und zwar wieder zu Hattersheim. Die in öffentlichen Blättern gemachte Mittheilung, daß die zur Ueberwachung und Leitung der politischen Untersuchungskommission hier bestandene Bundescentralkommission wieder ins Leben getreten sei, ist ungegründet, allein nicht unmöglich, daß es dazu komme. — Die Fama hatte die Zahl der in Offenbach ausgebrochenen Bankerotte verdoppelt, ja verdreifacht. Es haben nur ein jüdischer Banquier, der namentlich auf dem hiesigen Platze im Wechselgeschäft operirte, und zwei Portefeuillefabriken fallirt, während eine dritte Fabrik zwar ihre Zahlungen und Arbeiten eingestellt hatte, aber sich zur Nachzahlung ihrer Schulden anheischig gemacht hat. Die meisten Fabriken Offenbachs haben übrigens die Zahl ihrer Arbeiter verringert, wodurch natürlich viele Arbeiter brodlos geworden sind, was in dieser strengen Zeit doppelt beklagenswerth ist. — Wie man vernimmt, hat sich nun auch die Familie des in der Schweiz weilenden Lithographen Wagner von Offenbach nach der Schweiz begeben, um mit ihm im nächsten Frühjahre nach Nordamerika auszuwandern. Wagner scheint denn doch dem öffentlich gegebenen Versprechen, sich in Offenbach der über ihn zu verhängenden Untersuchung zu stellen, nicht nachkommen zu wollen. — Trotz der drückenden Zeit finden auch in diesem

Digitized by Google

Winter die gewohnten Vergnügungen statt, doch in beschränkterer Weise und namentlich nur bei der hautovo'ée — Ein großer Ball, welchen die Stadt im Theater geben wollte, scheiterte aber am Geldpunkt.

Darmstadt, den 16ten Januar. Gestern fand dahier die Verlobung Sr. Erl. des Grafen von Schlitz, genannt von Görtz, mit der Prinzessin Anna von Sayn-Wittgenstein-Berleburg Durchl., Tochter des Großherz. General-Lieut. und Gen.-Adj. Prinzen August von Wittgenstein Durchlaucht, statt.

Hanau, den 14ten Januar. Hier kam vorgestern eine bedeutende Zahl hiesiger Bürger (nach den desfallsigen Angaben etwa 800) zusammen, um unter den Auspizien des Bürgermeisters Eberhard den Eidschwur zu erneuern, den auf die Verfassung zu leisten, ein jeder Kurhesse mit erreichtem achtzehnten Lebensjahr gehalten ist. Zugleich kam man überein, an den Vertreter Hanaus in der Ständeversammlung zu Kassel eine Deputation zu entsenden, um ihn im Namen seiner Committenten aufzufordern, seine Zustimmung keiner Proposition, von welcher Seite sie auch gestellt werden möchte, zu ertheilen, wodurch unmittelbar oder in ihren Consequenzen der kurhessischen Verfassung irgend ei e prinzipielle Benachtheiligung erwachsen könnte. Außerdem habe er alle seine Bestrebungen dahin zu richten, daß die konstitutionelle Charte Kurhessens in allen ihren Bestimmungen zur rücksichtslosen Geltung gelange, sohin eine Wahrheit werde.

Mannheim, den 17ten Januar. In Lyon hat sich eine Anzahl der dort lebenden Deutschen vereinigt, um die Familie Heinzens so lange durch fortgesetzte monatliche Beiträge zu unterstützen, bis es ihr möglich gemacht ist, ihrem Ernährer nach der neuen Heimath zu folgen.

Münche, den 15ten Januar. Das Kr.-Int.-Bl. für Oberbayern theilt jetzt die mehrbesprochene Vollzugsinstruktion zur Preßverordnung vom 16. Dezember vollständig mit. Wir heben das Wesentlichste heraus. I. Der Monarch will, insolange Allerhöchst Er nicht anders befiehlt, die inneren Landesangelegenheiten jeder Präventiv-Einschreitung entrückt und letztere fortan nur angewendet wissen: 1) auf Gegenstände der äußern Politik; 2) auf Artikel, wodurch ein bestehendes Strafgesetz im Verbrechens- oder Vergehensgrade übertreten wird; 3) auf Antastungen der Ehre von Privaten. Diese allerhöchste Bestimmung ist durchaus loyal und ohne alle Mentalreservation gegriffen. Sie muß also auch mit gleicher Loyalität vollzogen werden. II. Unter auswärtiger Politik ist lediglich zu verstehen, was den deutschen Bund als solchen, dann das politische Leben jedes einzelnen deutschen und außerdeutschen Staates sowohl in sich, als in seinen Wechselbeziehungen zu den übrigen Staaten einschlüssig Bayerns angeht. Innere Landesangelegenheiten des bayerischen Staates unter irgend welchen Vorwänden in das Bereich der äußeren Politik hereinziehen, wäre den allerhöchsten Absichten geradezu entgegen. III. Bezüglich des strafrechtlichen Gebietes wurde sich in der allerhöchsten Verordnung deßhalb ausdrücklich auf die Sphäre der Verbrechen und Vergehen beschränkt und von Gesetzesverletzungen im Polizeiübertretungsgrade Umgang genommen, weil der diesseits des Rheines so unendlich vage Polizeibegriff dem Censurgebiete jede sichere Begrenzung entziehen und Willkührlichkeiten Thür und Thor öffnen würde. IV. Der Fürsorge zu Gunsten der Privatehre liegt bekanntermaßen die eben so gerechte als weise Ansicht zu Grund, es komme der Regierung zu, Jene, welche durch kein öffentl. Amt in das politische Räderwerk des Landes eingreifen, mittelst der verfassungemäßigen Censurwaffe gegen Verunglimpfungen in so lange zu sichern, als nicht die bevorstehende neue Civilgesetzgebung dem Mißbrauche der Presse zu entwürdigendem Antasten des Privatlebens einen vollwirksamen Damm entgegenstelle. Das freie Wort soll von dem Pfuhle gemeiner Klatscherei hinübergedrängt werden auf das ernste und fruchtbare Gebiet der öffentlichen Interessen. Aber eben dieses Motives wegen darf dem Tadel gegen Staats- und öffentliche Diener, in welcher Form er sich auch bewege, ein Abstrich nicht entgegentreten. Selbst Kritiken, worauf der Begriff einer Amtsehrenbeleidigung anwendbar erscheinen könnte, haben frei vor das Publikum zu treten, damit alle Welt erkenne, daß, wer in Bayern ein öffentliches Amt annimmt und die öffentliche Bühne betritt, auch vor dem öffentlichen Urtheile keine Scheu trägt. Hinwieder sind die betreffenden Redaktionen gehalten, auch Erwiederungen der Betheiligten ihre Spalten zu öffnen, und ist ein öffentlicher Beamter oder Diener mit Unrecht getadelt worden, so wird, abgesehen von der ihm zustehenden Injurien- oder Kalumnienklage, die K. Regierung, Kammer des Innern, es sich zur dringenden Pflicht rechnen, nicht nur den schuldlos Getadelten auf dem Wege der Publizität energisch und erschöpfend zu vertreten, sondern auch, sofern es irgend zulässig erscheint, die strafrechtliche Einschreitung aus dem Titel beleidigter Amtsehre ex officio zu provoziren. V. Die Censur in Gegenständen der äußeren Politik darf nichts dulden, was die Verfassung und die Gesetze des deutschen Bundes, oder die Grundlagen des christlichen Staates und der socialen Ordnung irgendwie antasten könnte. Sie darf ferner keinerlei Beleidigungen gestatten gegen auswärtige Regenten und Dynastien und gegen fremde Regierungen. Im Uebrigen ist der Zweck keineswegs, den öffentlichen Blättern eine bestimmte Richtung aufzudrängen; vielmehr muß das freie Urtheil in soweit geehrt werden, als dasselbe in ruhiger, anständiger und bemessener Form hervortritt, und als die Redaktionen sich nicht weigern, auch eingehenden Berichtigungen den Zugang zu gestatten. Ueberdies ist auf den Reziprozitätsstandpunkt sorgfältige Rücksicht zu nehmen. — Dem zwölften Rechenschaftsbericht der Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank am Schlusse des Jahres 1847 entnehmen wir Folgendes: Die Summen der Darleihen gegen hypothekarische Sicherheit betrugen am Schlusse der abgelaufenen Rechnungsperiode 14,254,043 Fl. und ergeben, mit dem vorjährigen Uebertrag verglichen, eine Vermehrung von 1,371,808 Fl. Auf das Escomptegeschäft war eine Summe von 2,352,327 Fl. und auf das Leihgeschäft 1,396,332 Fl. ausständig. Der Geldübernahmskapital-Konto entziffert ein Kapital von 2,813,988 Fl. und an Zinsen für anvertraute Gelder wurden 97,220 Fl. bezahlt. — Die Gesammtdeckungsmittel dieser Anstalt belaufen sich außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicherungshaftung auf 3,418,441 Fl. 19 Kr. Der Reservefond des Instituts endlich hat am Schlusse des abgelaufenen Jahres die Höhe von 558,107 Fl. 51 Kr. erreicht.

Erlangen, den 15. Januar. Von den anderwärts gemachten schlimmen Erfahrungen, daß die Eisenbahnen nicht immer günstig auf die Beschleunigung des Postverkehrs einwirken, haben wir auch unsern Theil zu tragen. Seit nämlich die Eisenbahn zwischen Bamberg und Nürnberg eröffnet ist, werden alle hierher, nach Baiersdorf, Forchheim u. s. w. bestimmten, aus dem Norden kommenden Postwagen-Packete erst nach Nürnberg zum dortigen Oberpostamt gesandt, von wo sie dann den Rückweg antreten. Es wird dadurch eine Verzögerung von 2 Tagen herbeigeführt, die nicht selten bis auf 4 Tage gestiegen ist.

Wien, den 17ten Januar. Gestern waren es 50 Jahre, daß der Staats- und Conferenzminister Graf v. Kolowrat in den Staatsdienst getreten ist. Der Kaiser hat ihm als Anerkennung das Großkreuz des K. ungarischen St. Stephan-Ordens verliehen und ihm dies in einem huldvollen Schreiben angezeigt.

Triest, den 10. Januar. Zum Schlusse dieses Monats werden die bauleitenden Ingenieure von Frankreich, England und Oesterreich (hiesiger Seits reiset der k. k. Rath Negrelli zu diesem Behufe in der kommenden Woche dahin ab) in Nismes zusammentreffen, um sich dann an Ort und Stelle nach Aegypten zu begeben, die Pläne des Kanalbaues von Suez definitiv festzustellen. Die französische Regierung hat ihre Theilnahme neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß der Handelskammer von Marseille die Erlaubniß ertheilt worden ist, sich an denselben mit ihren Fonds zu betheiligen.

Schweiz.

Bern, den 15ten Januar. Gestern war wieder Sitzung der Tagsatzung. An der Tagesordnung ist die Note des päpstlichen Nuntius. Der Antrag der Siebnercommission geht darauf hin, dieses Schreiben unerwidert zu lassen, da kirchliche Fragen nicht in den Bereich der Tagsatzung, sondern der Kantone gehören. Luzern bringt das Treiben des Nuntius zur Sprache und Schaffhausen und Appenzell A. Rh. wollen Rückweisung an die Siebnercommission behufs Untersuchung über die dermalige und künftige Stellung des Nuntius. Uri, Schwyz und Unterwalden finden, es wäre dem Anstand angemessen, eine Antwort zu ertheilen. Der Antrag der Siebner-Commission wurde angenommen.*) Mit Ende

*) Die Note lautet wie folgt: „Excellenz und meine Herren! Der heilige Vater Pius IX. hat mit dem tiefsten Schmerz die traurigen, geheiligte Rechte der katholischen Kirche verlezzenden Akte vernommen, die nach dem Einzug der eidgenössischen Truppen in die sieben Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis in einigen dieser Kantone stattgefunden haben. Er hat, das Herz von Pein zerrissen, bemerken müssen, daß man durch provisorische Regierungsbeschlüsse religiöse Corporationen und fromme Anstalten, selbst von Weibern, hat aufheben wollen, und daß man durch die geistliche Behörde kanonisch eingesetzte Pfarrer aus ihren Pfarreien vertrieben, und dies trotz den Protestationen ihres Bischofs. Er hat, die Thränen im Auge, bemerken müs-

Digitized by Google

Monats Januar, ja vielleicht früher, dürfte eine Vertagung Tagsatzung stattfinden. Ob dann die Commission für Durchsicht Bundesvertrags arbeiten wird, steht dahin. — Auf den An- von Zürich wird vom Kriegsrath ein Gutachten begehrt, ob Thuner Lager von 1848 abzuhalten sei oder nicht. — Gene- Dufour übergab der Tagsatzung 4000 Frs. für Verwundete bei- Parteien. — Nach den letzten Entlassungen befinden sich noch Bataillone mit Spezialwaffen, im Ganzen etwa 7000 Mann r den Waffen. Nur Uri und Unterwalden haben gar keine ppen mehr.

itten (Wallis), den 11. Januar. Ohne die Volksanktion neuen Verfassung abzuwarten, hat heute der gr. Rath auf die ndlage der letztern den Staatsrath definitiv bestellt. — In erer Ausführung ihres vom 9. Dezember datirten einschlägi- Hauptbeschlusses fordert jetzt die provisorische Regierung alle enigen, welche noch irgend Eigenthum von Jesuiten inne ha- sollten, sehr kategorisch auf, dieses binnen drei Tagen dem artemente des Innern anzugeben und zwar bei Strafe der lerei im Unterlassungsfalle. Gleicher Behörde sollen auch De- ren der Jesuiten binnen acht Tagen ihre Schuldigkeit namhaft chen, gleichwie ihnen bei Strafe untersagt ist, sich ihrer Schuld erledigen ohne Ermächtigung von „Seite der Regierung", ge- ß Wortlaut des Erlasses selbst.

Schwyz, d. 13. Jan. Gestern ist der gr. Rath der Kriegskosten wegen ßerordentlich zusammengetreten. Sein Beschluß geht dahin, es ten das Kloster Einsiedeln ⅓ und die Bezirke ⅔ der circa 220,000 betragenden Schuld innerhalb 8 Tagen zu verkautioniren, unvor- iflich späterer Lastenrepartitionen und der Verantwortlichkeit der getretenen Regierung. Mehrere wollten das Kloster Einsiedeln ker veranlagen, Andere die Veursacher des Unglücks sofort in spruch nehmen, blieben aber in bedeutender Minderheit.

Frankreich.

Paris, den 15ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 14ten. (Nachtrag.) Wir tra- n noch Einiges aus der Rede des Hrn. v. Montalembert ch. Er griff den Lord Palmerston äußerst heftig an: „Ich be Ihnen die Verbrechen geschildert, die in der Schweiz began- n worden sind; wen aber betrachte ich als den Hauptschuldigen? en Minister der Auswärtigen J. M. der Königin von Groß- itannien. (Aufregung.) Wenn edle Pairs (Graf d'Alton Shee) hier aufgetreten sind, und gesagt haben, was sie von dem Kaiser von Oesterreich und dem Fürsten von Metternich denken, so darf ich zuverlässig auch meine Meinung über Lord Palmerston sagen. Er ist es, der in meinen Augen die Unabhängigkeit der Schweiz vernichtet hat; er ist es, der in dem Augenblick, wo man eine Manifestation zu Gunsten des guten Rechts beabsichtigte, darauf bestand, daß die Verbündeten sich zuvor verständigen müßten, wodurch Verzögerungen entstanden, während deren er die Feindseligkeiten in der Schweiz betrieb. Er schützte durch sein Patronat die, welche in der Schweiz Gerechtigkeit und Unabhängigkeit mit Füßen traten. Ich bin stets ein Anhänger der englischen Allianz gewesen, ich habe sie unter verschiedenen Umständen gegen ihre Gegner vertheidigt; ja mehr, ich bin ein leidenschaftlicher Bewunderer der großen englischen Nation, welche Europa zuerst das Beispiel ein konstitutionellen Regierung gegeben hat. Aber diese Gesinnungen können den Ausdruck meiner Ansicht nicht ersticken, noch mein Urtheil über die gegenwärtig befolgte Linie der Politik unterdrücken, einer Politik die überall dieselbe ist. Wohin wird der große Mann, der gegenwärtig England in der Schweiz vertritt, gehn, wenn er Bern verläßt? Nach Constantinopel! Und weßhalb? Um einen Krieg gegen Griechenland zu entzünden, gegen die junge Monarchie, das Lieblingskind Europa's, eines der ruhmwürdigen Werke unserer Zeit. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Minister welcher ihn dahin sendet, den Tod des großen Ministers Koletti, dessen Ruhm in Jedermanns Munde ist, durch Gram verursacht hat. (Beifall.) In Griechenland giebt es keine Jesuiten. (Gelächter.) Nein! Aber in Griechenland herrscht französischer Einfluß, und das kann Er nicht dulden; und wenn er sich in der Schweiz der Gerechtigkeit widersetzt hat, so war es nur, weil die gerechte Sache die Sache Frankreichs ist. (Hört, hört!) Unsere Geschichte hat düstere Tage gehabt, nirgend aber hat sie so traurige Blätter (pages) aufzuweisen als jetzt. Wir hatten unsern Tag des Despotismus, aber es war ein rühmlicher! — — Allein nicht ungestraft wird England diese Politik ausgeübt haben! Die Ermuthigungen welche es der Anarchie in Griechenland, in der Schweiz, gegeben, werden sich rächen; die Flammen dieses Brandes werden über den Kanal schlagen, und England zeigen, daß Gerechtigkeit und Freiheit nicht das Privilegium einer einzigen Nation sind. Soll ich jetzt von den großen Verbrechen zu den kleinen übergehen, und die Politik unseres Cabinets prüfen?" — — Der Inhalt dieses Theils der Rede des edlen Pairs ist schon mitgetheilt. — Die Debatte wird späterhin durch eine ganz besondere Wendung, die sie nimmt, sehr aufgereizt und spannend. Der Graf d'Alton Shee besteigt die Tribüne unter heftigem Lärmen. „Man hat mir vorgeworfen (s. oben) ich habe unehrerbietig von dem Kaiser von Oesterreich und dem Fürsten Metternich gesprochen. Doch der Herzog von Broglie und Herr von Montalembert haben eine ganze Nation ungeziemend behandelt, und Niemand hat ein Wort gegen sie gesagt. (Murren.) General Dufour, ein edler Mann, der im Kampf die höchste Mäßigung und würdigste Gerechtigkeit bewiesen hat, ein französischer Unterthan, bis 1815, der nur in Folge der Invasion der alliirten Truppen Frankreich verließ, ist als der Führer einer Räuberbande bezeichnet worden. (Murren.) Hr. v. Montalembert hat von den Reformbanketten gesprochen, und sie angeschuldigt, den Convent hochgepriesen zu haben. Der Convent kann auf doppelte Weise betrachtet werden: einmal von seiner blutigen Seite, die nirgend auf einem Reformbankett gerühmt worden ist, das anderemal von seiner patriotischen, der Jedermann Anerkennung zollen muß. Herr v. Serre selbst, ein Minister der Restauration, hat sich lobpreisend über den Convent geäußert. (Murren. Lebhafter Widerspruch.) Der Kanzler der Pairskammer: „Meine Herren. Der Name de Serre ist genannt worden. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß dieser mein College niemals den Convent in dem Sinne gelobt hat, wie der Graf d'Alton Shee dies andeutet. Herr de Serre sagte: der Convent würde, wie alle andern Versammlungen, niemals so viele Schändlichkeiten begangen haben, wenn er für sich selbst, nicht für die Tribune und den Pöbel berathen hätte." (Sehr gut, sehr gut!) Graf d'Alton Shee: „Ich antworte dem Herrn Kanzler mit den Worten des Herrn de Serre: Er hatte behauptet, in allen drei großen Versammlungen der Revolution sei die Majorität eine gesunde gewesen. Hr. v. Labourdonnaye fragte: „Auch im Convent?" Er antwortete: „Ja, auch im Convent!" Ein Pair. „Sie citiren unvollständig! Er setzte hinzu, „bis zu einem gewissen Grade!" Hr. v. Salvandy. „Der Convent rathschlagte unter drohenden Dolchen!" Der Kanzler: „Mein Herr! Ich war in der Sitzung zugegen, von der Sie sprechen. Ich denke, ich bin glaubwürdig! Ich protestire gegen Ihre Worte und werde die Ehre des Herrn de Serre vertheidigen, so lange noch ein Blutstropfen in mir ist." (Stürmischer Beifall.) Graf d'Alton Shee. Gestatten Sie mir andere ehrenwerthe Männer zu nennen, die gleiche Worte des Lobes für den Convent aussprachen: Hr. Thiers, Hr. Mignet, Hr. v. Lamartine, (genug! genug!) Hr. Michelet, (genug!) alle bedeutenden Männer welche die Geschichte der Revolution geschrieben (der Tumult wird unbeschreiblich; man ruft: „Zur Tagesordnung!")

---

sen, daß eidgenössische Soldaten in den ersten Augenblicken ihrer Erbitterung und gegen die Absichten und Befehle ihrer Oberen, in einigen Kirchen derselben Kantone Schändungen und Gräuel zu begehen gewagt haben. Der heilige Vater, der sich in die während der letzten Zeit in der Eidgenossenschaft angeregten politischen Fragen nicht gemischt, hat die heilige Pflicht nicht vergessen können, die er als Oberhaupt dieser Kirche hat: alle diese Verletzungen höchlich zu mißbilligen. Deßhalb hat er mir aufgetragen, diese Pflicht in seinem Namen bei der hohen in Bern sitzenden Tagsatzung zu erfüllen. Ich habe also, Excellenz und meine Herren, die Ehre, mich an Sie in Bezug auf diesen Gegenstand zu wenden. Und da meine Aufgabe unendlich peinlicher würde, wenn ich im einzelnen alles auseinander setzen wollte, was sich in der letzten Zeit zugetragen hat, so will ich es lieber mit Stillschweigen übergehen, innigst überzeugt, daß nicht nur die hohe Weisheit der Tagsatzung, sondern auch alle Männer von Ehre in der Eidgenossenschaft, welcher Confession sie sein mögen, im Stande sein werden, die Bedeutung desselben in allen Beziehungen zu würdigen. In meiner Eigenschaft als Vertreter des heiligen Vaters und in seinem Namen lege ich daher hiemit bei den als Tagsatzung versammelten hohen Vertretern der Kantone die förmliche Protestation nieder gegen alle Eingriffe, die durch diese Beschlüsse in die dem heil. Stuhl inwohnenden Rechte gethan sind und mit dem Bundesvertrag in Widerspruch stehen, sowie gegen alle Schändungen und gottlosen Handlungen, die in den Kirchen und anderen geheiligten Orten der katholischen Confession verübt sind. Es sind dies Thatsachen, die das Gewissen verwirft und die ohne Zweifel eines Tages von unparteiischen Geschichtsschreibern mißbilligt werden, und es sind dies eben so viele Verpflichtungen für Sie, Excellenz und meine Herren, dieselben im Voraus von sich abzulehnen, und in der Art zu handeln, daß die Gerechtigkeit und die Ruhe in den Regierungen dieser Kantone wieder vollkommen zur Herrschaft gelangen, und daß man die vielleicht in einem Augenblick der Aufregung gegen die Rechte des heil. Stuhls erlassenen Decrete wieder zurücknimmt. Im Vertrauen, daß die hohe Tagsatzung, Hüterin der heiligen Gesetze der Eidgenossenschaft, die Rechte der katholischen Confession, die von dem Oberhaupt derselben in Anspruch genommen werden, wiederherstelle und unversehrt erhalte, ergreife ich ꝛc. Luzern, den 27. Dezember 1847. Unterz. † A., Erzbischof von Kolossus, Apostolischer Nuntius."

Digitized by Google

— Der Kanzler. „Bevor Sie hier in Lobsprüchen über den Convent überströmen, müssen Sie noch einige Jahre warten, bis von allen denjenigen welche durch die blutigen Entscheidungen des Convent Vater, Mutter, Brüder, Schwestern verloren haben, Niemand mehr lebt und Sie anhören kann. (Lauter Beifall.) Indem Sie den Convent vertheidigen, bringen Sie Ihrer Sache mehr Schaden als Vortheil." Graf d'Alton Shee: Ich bin nur dem Beispiel des Hrn. v. Montalembert gefolgt. Die Freiheit der Rede ist für alle Ansichten auf der Tribune gestattet! (Der Lärmen hindert den Redner weiter zu sprechen; die Sitzung schließt in großer Aufregung, ohne daß noch etwas Erhebliches verkommt.) — Die Meldung, daß die Pairskammer den Druck der Rede des Grafen Montalembert befohlen habe, war eine irrthümliche. Der desfallsige Antrag des Hrn. v. St. Priest hatte keine Folgen.

Pairskammer. Sitzung vom 15ten. (Adresse-Diskussion.) General Fabvier spricht über den §. 7. in der bekannten, eintönigen Predigerweise, die ihm eigen ist. Die Kammer, die auf Hrn. Guizots Rede wartet, schenkt dem alt und bigott gewordenen Philhellenen nicht die geringste Aufmerksamkeit. Hr. Fulchiron spricht über die Plünderung und Brandschatzung des St. Bernhard-Hospizes und anderer Klöster. Er erzählt mit Thränen, daß alle Geistlichen den St. Bernhard verlassen hätten und nur noch die Hunde dort seien. Herr Guizot erhebt sich und erklärt, er habe nicht nur zu Gunsten der Mönche des St. Bernhard, sondern auch der barmherzigen Schwestern und anderer Frankreich befreundeter Orden reklamirt und vorläufig befohlen, die von Napoleon dem Bernhardskloster gestiftete Pension nicht auszubezahlen, da das Geld jetzt in andere Hände fallen könnte. Graf Pontois erklärt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe sich in beiden Kammern dahin ausgesprochen, daß er über die Angelegenheiten der Schweiz schlecht unterrichtet gewesen sei; er, der bis 1846 franz. Gesandter in der Schweiz gewesen, halte es für seine Pflicht zu erklären, daß er Herrn Guizot Alles, was in letzter Zeit geschehen sei, vorhergesagt und ihm stets zur Mäßigung und Nicht-Einmischung gerathen habe. — Herr Guizot liest einige Bruchstücke aus mehreren Depeschen des Grafen Pontois vor, um zu beweisen, daß derselbe in der Schweizerfrage oft seine Ansichten gewechselt habe. Er schließt mit den Worten, daß er jetzt abermals einsehe, wie Recht er gehabt habe, den Grafen Pontois von seinem Posten abzuberufen. — Graf Pontois protestirt gegen die Entstellung seiner Depeschen durch aus ihrem Zusammenhange gerissene Bruchstücke. Dieser Zwischenfall zwischen dem Minister und seinem ehemaligen Gesandten und das heftige, verletzende Benehmen Herrn Guizots versetzen die Kammer in einige Aufregung. Herr (Name unleserlich) hält eine lange Rede über die Tagsatzung und die Cantonal-Souverainität. Er behauptet, daß die Tagsatzung vollkommen in ihrem Rechte gewesen sei und daß kein Punkt in den Wiener Verträgen Europa das Recht gebe, sich in die innern Angelegenheiten der Schweiz zu mischen. Er beweist nun aus einer Menge diplomatischer Aktenstücke, wie unbegründet alle die Vorwürfe und Klagen gegen die Tagsatzung seien und wie nichtig die Vorwände, unter denen man eine Einmischung versuche. Graf Portalis vertheidigt vom politischen und staatsrechtlichen Standpunkte das Recht der französischen Regierung, sich, wie sie es gethan, in die Angelegenheiten der Schweiz zu mischen. Die Kammer ist sichtlich gelangweilt und möchte zur Abstimmung über den § 7. schreiten. — Bei Abgang der Post ist noch immer Graf Portalis auf der Tribüne, die Kammer mit Ablesung längst bekannter diplomatischer Aktenstücke ermüdend.

Börse. Die Papiere sind noch immer im Sinken. Heut war man der Ansicht, daß die Nachrichten aus Italien vorzugsweise darauf eingewirkt hätten.

— Gestern hat der König dem Ministerrath wieder präsidirt. — Se. Maj. hat an jedes der zwölf Arrondissements von Paris 1000 Fr. für die Armen gesandt. — Bei dem letzten Besuch in Dreux wurden die Armen von JJ. MM. mit 3000 Fr. beschenkt.

— Der König hat noch immer den Schnupfen, soll sich aber nach den Versicherungen, die der Herzog von Nemours und die Minister gestern in der Pairskammer gaben, sonst ganz wohl befinden. Inzwischen sieht man aus dem Moniteur und Debats, daß seit drei Tagen keine Abendempfänge in den Tuilerien mehr statt finden. Die Börse ist ebenfalls noch immer allarmirt und die Course bleiben gedrückt. Man sagt: „der König ist nicht krank, — das ist leicht möglich, aber er ist alt und Mad. Adelaide ist auch ohne krank zu sein, gestorben."

— Die Rede des Hrn. v. Montalembert hat ein so großes Aufsehen erregt, wie seit langer Zeit keine. Ueber die darin ausgesprochenen Ansichten herrscht freilich eine große Verschiedenheit im Urtheil, doch darin sind alle Stimmen einig, daß sie ein Meisterstück der Beredtsamkeit war. Es braucht übrigens wohl Niemandem gesagt zu werden, daß Hr. v. Montalembert, so sehr er mit aller Gluth der Ueberzeugung für das religiöse Thema sprach, doch seine politischen Aeußerungen nur zur glänzenden Hülle für jenes gebrauchte. Er eifert für die politische Freiheit, damit die Maaßnahmen der kirchlichen Vereine unbeschränkt seien. Wären andere Partien aus der Schweiz vertrieben worden, nicht die Jesuiten, so würde die politische Begeisterung des Redners sich schwerlich entzündet haben. Jetzt freilich werden ihm andere Zustände, z. B. Griechenland, zu Bundesgenossen. Der Zufall führt ihn auf Seite der Minister. Die ministeriellen Organe reichen ihm nichtsdestoweniger als einem um so willkommeneren Freunde die Hand, je unvermutheter er ist. Das J. des Debats sagt: „Wir werden den Redner öfter als einmal unter den Gegnern der Regierung finden, allein wir wollen bei dieser Gelegenheit unsere in einigen Punkten von ihm abweichende Meinung nicht geltend machen, damit wir die fortreißende Wirkung, die seine ganze Rede geübt, nicht stören." Der Conservateur sagt, als hätten sich beide Journale zuvor darüber verabredet: „Es würde ungeeignet sein, wenn wir in unserer Erwiderung die Punkte hervorheben wollten, welche uns als falsche Oppositionsrichtungen erscheinen. Es ist so viel in der Rede des edlen Pairs zu rühmen, daß wir nicht den Muth haben, etwas darin zu tadeln!" „Der Const. trifft den Nagel freilich mit einem sehr scharfen Schlage auf den Kopf. Er sagt: „Der Redner entwickelte glänzendes Talent für eine verabscheuungswürdige Sache."

— Die Subscription für den Sonderbund hat bis jetzt etwa 100,000 Frs. eingetragen.

Das J. des Debats giebt heute Details über Abd-el-Kaders Uebersiedlung in das Fort Lamalgue. Es bestätigt, daß Abd-el-Kader bei der Nachricht von dieser Aenderung seines Schicksals schmerzlich erschüttert war und in tiefste Traurigkeit versank. Er schrieb sogleich an den König, an die Minister, an den Herzog von Aumale und suchte seine Uebersiedlung auf alle mögliche Weise zu verzögern, bis ihm der Dollmetscher Rousseau bestimmt erklärte, daß alle diese dilatorischen Schritte nichts nützten. Als man ihm sagte, er möchte die Personen bezeichnen, die, als ihm verwandt, bei ihm bleiben sollten, rief er aus: Aber sie gehören ja Alle zu meiner Familie, es ist nicht einer darunter, von dem ich mich nicht mit Schmerzen trenne, — ich kann nicht wählen. Es wurden nun 26 Personen gewählt und er mit diesen nach dem Fort Lamalgue gebracht. Bei dem Eintritt in den öden, unfreundlichen Hof des Forts mit seinen hohen Mauern bebte die alte Mutter des Emirs zurück und fing an heftig zu weinen. Mustapha, des Emirs Schwager nahm sie aber rasch beim Arm und zwang sie die Treppe ihrer Wohnung hinaufzusteigen. Abd-el-Kader, der wieder seine gewöhnliche Ruhe gewonnen hatte, führte seinen Sohn Ben-Thomy an der Hand und ward vom Oberstlieutenant L'Heureux empfangen, der ihm sagte: seine Uebersiedlung in dieses Fort solle ihn nicht befremden, sie sei nur die Folge davon, daß der Emir jetzt aus den Händen des Marine-Departements in das des Kriegs-Departements übergehe. Er (L'Heureux) sei übrigens von der Regierung gesandt, um über die Gäste Frankreichs zu wachen. Der französische Edelmuth sei Bürgschaft für die gute und ehrenvolle Behandlung, die Abd-el-Kader und die Seinigen zu erwarten hätten. — Abd-el-Kader antwortete mit großer Feierlichkeit: „Ich bin ruhig, ich vertraue auf Frankreich, auf die edle und große Nation, die mich an ihrem Heerde aufnimmt. Uebrigens hat die Welt die Augen auf mich gerichtet und sie wird beurtheilen, ob ich behandelt werde, wie ich das Recht dazu habe. Und endlich möge mit mir geschehen, was Gott gefällig ist."

— Im National liest man: Die Herzogin von Bordeaux ist guter Hoffnung. Wenigstens breitet die Geistlichkeit diese Nachricht aus, um den Eifer für die ältere Dynastie der Bourbons anzufachen. In allen Kirchen von Paris werden Gebete dafür gehalten. Der Nat. fragt den Erzbischof von Paris, Hrn. Affre, ob er Kenntniß von gewissen kleinen gedruckten Papieren habe, die in den Beichtstühlen und in

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

allen Kirchen vertheilt werden, und ob er diese Vertheilung autorisire. Der Nat. beschreibt dieselben. Oben darüber ist ein verschlungenes A und M gedruckt, und ein Eichenzweig mit Lilien verbunden. Dann folgt ein äußerst mystisches Gebet: „Herr erbarme Dich unser! Jesus höre uns! Heiliger Geist, erbarme Dich unser! Heilige Dreieinigkeit, erbarme Dich! u. s. w. Ferner werden alle Heiligen angerufen, für: „Sie" zu bitten.

— Die Nachrichten über Herrn Hervé lauten heut abermals anders. Er befindet sich in einem Krankenhause zu Passy, und leidet an einem heftigen Fieber mit Delirium. In einem starken Anfall desselben hatte er sich zum Fenster hinaus gestürzt. Doch wird, so hofft man, der unglückliche Vorfall keine nachhaltigen Folgen haben.

— Das Tribunal erster Instanz hat gestern Hrn. Dutrebon durch ein Urtheil von seiner Funktion als Notar entsetzt.

— Hr. v. Espinay St. Luc ist mit seinem Prozeß gegen Alexander Dumas, weil dieser einen seiner Vorfahren in seinem Roman, die Dame von Monsoreau in beleidigender Weise dargestellt habe, abgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden.

Toulouse, den 11ten Januar. Unsre Stadt hat gestern auch ihr Reformbanket gehabt, das von Hrn. Joli präsidirt wurde, und in welchem sich der Radikalismus in der Person Garnier-Pagé's und Anderer Luft machte. Sehr viele Pariser Radikale, Lamennais, Berenger, P. Duprat und L. Blanc hatten brieflich ihr Bedauern geäußert, dem Banket nicht beiwohnen zu können.

Spanien.

Madrid, den 9ten Januar.

(Lith. Corr.) Was einige Blätter von einem kalten Empfange Espartero's durch die Königin berichten, ist nicht wahr. Er wurde im Gegentheil aufs herzlichste sowohl von ihr als auch von den Ministern empfangen, die ihm gemeinschaftlich ihren Besuch machten. Als Espartero die Königin verließ, sagte sie ihm, sie hoffe ihn recht oft im Palaste zu sehen. Espartero erwiderte, daß er sich durch diese Gunst der Königin glücklich schätze, daß er jedoch, um allen Argwohn zu vermeiden, und um Rivalitäten auszuweichen, vorziehe, nur dann im Schloß zu erscheinen, wenn ihn die Königin rufen lassen würde. — Als er in Madrid ankam, traf er vor seinem Hotel einen jungen Menschen, der ihm fixirte. Espartero fragte ihn, wer er sei; ich heiße Zurbano, antwortete der Jüngling, und bin weit hergekommen, um Sie zu sehen. (Es war der letzte Sohn Zurbano's, der dem Tode entronnen.)

— Der Heraldo widerlegt die Nachricht, daß der Minister Sartorius beauftragt gewesen sei, dem General Espartero entgegen zu reisen, und daß derselbe überhaupt eine Conferenz mit dem General gehabt habe. Desgleichen widerlegt das Blatt die Gerüchte von der Erhebung des Hrn. Sartorius in den Adelstand, und von der Auflösung der Cortes.

— Seit gestern ist dem Leibarzte der Königin befohlen worden, seine Wohnung im Palaste zu nehmen, um jeden Augenblick bereit zu sein, wenn der Monarchin etwas zustoßen sollte. Demnach scheint an dem Gerüchte von sich täglich wiederholenden Zufällen etwas Wahres zu sein.

Italien.

Mailand, den 11ten Januar. (G. M.) Vorgestern hat wieder eine Demonstration stattgefunden, doch wurde die Ordnung nicht gestört. Das Volk verließ die gewöhnliche Promenade und begab sich nach dem Corso di Porta Romana, an welchem jemand in großen Lettern Corso di Pio nono angeschrieben hatte. Da die Polizei nichts davon wußte, so hatte sich das Militair nach der gewöhnlichen Promenade begeben. Am gleichen Tage hatte das Volk auch wieder die Theater besucht, die seit 3 Tagen verödet waren.

Turin, d. 10. Jan. (A. A. Z.) Nachrichten aus Rom zufolge, hat Hr. von Buteniеff in einer Audienz Sr. Heiligkeit dem Papst die Mittheilung von der von dem Kaiser Nikolaus der schon im August des verwichenen Jahres in Rom abgeschlossenen Uebereinkunft über die katholische Kirche in Rußland nunmehr ertheilten Ratifikation gemacht. Seine Heiligkeit soll sein Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß ihm diese wichtige und erfreuliche Mittheilung erst jetzt und nicht zu einer Zeit gemacht worden sei, wo sie noch in seiner letzten Allokution hätte benutzt werden können *).

Genua, den 8ten Januar. (Fr. J.) Die genuesische Deputation, welche dem König Karl Albert eine mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckte Petition für Ausweisung der Jesuiten und für Einführung des Bürgergarde-Instituts zu überbringen beauftragt war, ist am 7ten nach Turin abgereist. (Von anderer Seite wird berichtet, daß diese Deputation, welche aus neun Mitgliedern bestand, keine Audienz bei dem König Karl Albert erhalten konnte; daß sie übrigens von dem Minister des Innern empfangen wurde, der ihr vorstellte, daß der König nicht eine Deputation vorlassen könne, die kein legales Mandat besitze, sondern ungesetzliche Wünsche einer ungesetzlichen Versammlung ausdrücke, und daß darauf die Deputation am 8ten Turin wieder verließ, um sich nach Genua zurück zu begeben.)

Parma, den 4ten Januar. (N. K.) Hier herrscht große Aufregung, und aller Orten werden die Interessen des Landes lebhaft diskutirt. Die Polizei verhält sich ruhig. Man hält es für wahrscheinlich, daß Bombelles, Salis und Pidal entfernt werden würden. Der Italiano erwähnt eines Gerüchtes, wonach der Herzog das Manifest vom 26. Dezember für apokryph erklärt und ein freundliches Schreiben an den König von Sardinien erlassen hätte. Nach dem Verfahren des Herzogs in Lucca, wo bekanntlich ein Widerruf feierlich verkündeter Beschlüsse auf den andern folgte, wäre dies nicht unmöglich; wahrscheinlich ist es aber doch nicht.

Florenz, den 10ten Januar. (A. A. Z.) Die in Livorno stattgehabten Unruhen haben glücklicherweise nirgends Anklang gefunden im Lande, im Gegentheil spricht sich überall unverhohlen und einstimmig entschiedenste Mißbilligung des Vorgefallenen und der strengste Tadel über die in dem bekannten Aufruf an das Volk ausgesprochenen Tendenzen aus. Sprechendes Zeugniß hiervon geben die von allen Seiten an den Großherzog, in Erwiderung auf die Großherzogliche Proklamation, eingehenden Adressen und Manifestationen.

Livorno, den 8. Januar. (N. K.) Der Hergang der Unruhen am 6ten und 7ten war folgender: Am 6ten Morgens zirkulirte die schon mitgetheilte Flugschrift, in welcher das traurige Loos von Pontremoli ꝛc. hervorgehoben wurde. Diese Schrift verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Gegen 5 Uhr Nachmittags versammelte sich, ungeachtet des regnerischen Wetters, eine große Menge vor dem Palaste des Gouverneurs. Von allen Seiten schrie man: Waffen! Waffen! Ein Theil der Menge bewegte sich nach der Wohnung des Gonfaloniere, dessen Gegenwart man

*) Folgendes sind die Hauptpunkte der Uebereinkunft: „In Zukunft wird Rußland 7 katholische Diözesen erhalten: Mohilew (Erzbisthum), Wilna, Balsch, Minsk, Lantzk, Schitomir, Kamienicz und Cherson. Diese letztere Diözese wird neu gegründet und dotirt von der Regierung und erstreckt sich bis Bessarabien, Tauris und den Kaukasus. Eine Circumscriptions-Bulle wird die Grenzen dieser Diözesen bestimmen, indem sie die zu jeder gehörigen Pfarreien aufnimmt. Der Bischof der neuen Diözese Cherson genießt eine Rente von 4500 Silber-Rubeln. Das Kapitel besteht aus 9 Kanonikern, von denen 2 Dignitarien sind; das Diözesan-Seminar mit 20 Zöglingen wird auf Regierungskosten unterhalten. Die Bischöfe und Suffraganen, sowohl in Rußland als in Polen, werden nur nach jedesmal vorhergehender Uebereinkunft zwischen dem Kaiserl. Gouvernement und dem päpstlichen Stuhle ernannt, wonach ihnen der Papst die kanonische Einsetzung ertheilen wird. Die Leitung der geistlichen Angelegenheiten ist ganz dem Bischof überlassen; doch muß von demselben in wichtigeren Gegenständen, wie z. B. Ehesachen, Streitigkeiten über Kirchen-Eigenthum ꝛc. ꝛc., das Diözesan-Konsistorium vorher mit berathender Stimme gehört werden. Die Mitglieder des Konsistoriums sind Geistliche, die vom Bischof mit Zustimmung der Regierung hierzu ernannt werden. Unterricht, Lehre und Disziplin in den Seminarien werden nach den Vorschriften des Kirchenraths von Trient der Leitung und Aufsicht des Bischofs untergeben. Vor der Ernennung eines Rektors, Professors oder Lehrers hat sich derselbe jedoch zu vergewissern, ob die Regierung in weltlicher Beziehung keine Einwendung dagegen erhebe. Der Erzbischof von Mohilew hat ungefähr dieselben Vorrechte. Die Pfarrer werden vom Bischof mit Zustimmung der Regierung, vorbehaltlich der Patronatsrechte und nach vorgängigem Examen, ernannt. Was die Kirchen anbelangt, so werden diese von den Gemeinden freiwillig hergestellt; die Regierung giebt aber die Hoffnung, Beiträge zu leisten und die Pfarreien nach Bedürfniß zu vermehren. Nach gegenseitiger Ratification wird ohne Verzug zur Ernennung der Bischöfe geschritten werden.

Digitized by Google

für nothwendig erachtete. Er erschien und gab dem Volke die Versicherung, daß die Stadt 2000 Flinten in St. Etienne gekauft habe, welche am 16ten v. Mts. von da abgegangen seien und in Kurzem ankommen müßten. Diese Versicherung war jedoch nicht vermögend, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Mittlerweile waren auf Befehl des Gouverneurs einige Dragoner zu Pferde erschienen, um das Volk zu zerstreuen, aber auch ihnen gelang dies nicht, und sie waren sogar gezwungen, sich zurückzuziehen. Endlich ergriff der Advokat Guerazzi, der sich durch mehrere politische Schriften bekannt gemacht hat und von welchem behauptet wird, er sei aus ehrgeizigen Absichten der Anstifter dieser Unruhen gewesen, das Wort und sagte: „Ihr verlangt Waffen und ihr habt Recht, denn wir sind bedroht und der Feind ist nahe; aber ihr habt euch an die unrechten Personen gewendet. Die Ortsbehörde hat weder Waffen noch Geld, um deren zu kaufen; ihr müßt euch an die oberste Behörde wenden. Ihr wollt eine Deputation erwählen, von welcher ihr wünscht, daß ich Mitglied sei; morgen werden wir uns wieder versammeln, und eure Wünsche sollen dem Fürsten vorgetragen werden; ihr sollt das Ergebniß unserer Bemühungen erfahren, alsdann könnt ihr thun, was ihr wollt." Ein ungeheures Freudengeschrei brach am Ende dieser Rede aus, und das Volk ging ruhig auseinander. Es war 8 Uhr. Gestern um 11 Uhr Morgens versammelte sich eine ungeheure Menschenmenge vor dem Gemeindehause, wo dann eine Deputation gewählt wurde, die sich anheischig gemacht hat, ihren ganzen Einfluß zu gebrauchen, um den Großherzog zu bestimmen, das Volk in aller Kürze zu bewaffnen. Diese Demonstration war ein Beweis von großer Ungeduld und Unüberlegtheit. Die Regierung hat keine großen Waffenvorräthe, und die bestellten Gewehre sind noch nicht angekommen, mithin ist sie ja im Augenblick außer Stande, diese ungestümen Wünsche nach Waffen zu befriedigen. — So eben erfährt man, daß der Großherzog vier Kompagnien Linientruppen von Florenz nach Livorna abgeschickt hat, um die öffentliche Ruhe hier zu sichern; auch ist der Staatsrath Ridolfi in gleicher Absicht heute hier angekommen. Die Deputation, welche sich gebildet hatte, ist von der Regierung aufgelöst worden.

Rom, den 8ten Januar. (N. K.) Das heutige Diario enthält an seiner Spitze einen offenbar amtlichen Artikel, worin die Notifikation vom 22. Juni v. J., durch welche Se. Heiligkeit sich alle ferneren Volksdemonstrationen und Festlichkeiten verbat, in Erinnerung gebracht wird. Se. Heiligkeit, heißt es darin unterm Andern, sei weit entfernt, zu glauben, daß die Liebe und Dankbarkeit der Unterthanen gegen ihn sich vermindert habe; allein es sei nicht nothwendig, ihm dieses durch Versammlungen und äußere Zeichen zu beweisen. — (A. A. Z.) Monf. Morichini hat einen neuen Finanzbericht mitgetheilt und zwar über die Verwaltung seines Vorgängers, des Cardinals Tosti. Dieser hatte sich bekanntlich 10 Jahre lang an dem Posten des Tesoriere zu halten gewußt. Während dieser Zeit hat er eine Vermehrung der Staatsschuld von 4,500,000 Scudi nicht zu vermeiden vermocht. — (Schw. M.) Die Fürstin Belgiojoso ist vor kurzem hier in Rom angekommen. In Paris, wo sie sich längere Zeit aufhielt, war ein politischer Klubb in ihrem Hause, in welchem die bedeutendsten Personen verkehrten. Hier in Rom wird ein Gleiches geschehen, und schon hat sie selbst den Anfang gemacht, und zwar in ganz origineller Art. Nachdem sie im Circolo Romano ihre Besuche abgestattet, wo man sie sehr feierte, trat sie vorgestern Abend ganz unverhofft in das Cafe delle belli arti. Gleich füllte sich das ganze Kaffeehaus und die Fürstin verkehrte im unbefangensten Tone mit den jungen Leuten. Der talentvolle Marquis Luzzi hielt eine sehr passende Rede; ein anderer junger Mann, Merizo, ein ausgezeichneter Dichter, trug eines seiner Gedichte vor; auch ein Geistlicher brachte der berühmten Dame Worte der Hochachtung. Mit vielem Jubel begleitete man sie bis zum Circolo Romano, wo man sie herausrief; sie erschien gleich auf dem Balkon, das weiße Taschentuch schwingend. So greifen jetzt auch in Italien die Damen ins politische Leben ein.

Großbritannien und Irland.

London, den 14ten Januar.

Das Parlament wird sich bei seinem Wiederzusammentritt mit nicht weniger als 90 Eisenbahnen- und 30 anderen in der vorigen Session unerledigt gebliebenen Bills zu beschäftigen haben.

— Feargus O'Connor hat aufs Neue 280 Acres Land angekauft, was die Landleute der Umgegend ungern sehen, weil sie von seinem Vieracker-Plane Vermehrung der Kirchspielsarmen besorgen.

— In Irland schreiten die Behörden, sowohl die Verwaltung wie die Justiz, rüstig in ihrem Werke fort. Jeder, der in den Gegenden, wo das Gesetz Anwendung findet, Waffen besitzt, muß dieselben, bei Strafe von zwei Jahr Gefängniß mit harter Arbeit, in einer festgesetzten kurzen Frist abliefern, und man scheint mit den Erlaubnißscheinen, zur Selbstvertheidigung Waffen behalten zu dürfen, sehr vorsichtig zu sein; von 80 Personen, die in der Baronie Longford darum nachsuchten, erhielten sie nur 23. Uebrigens hat man bei dieser Gelegenheit die Entdeckung gemacht, daß der Waffenvorrath bei ärmeren Leuten viel bedeutender ist, als man geglaubt hatte. Eben so streng sind die Gerichte. Bei Gelegenheit einer neulichen Gerichts-Verhandlung kam der Fall vor, daß ein junges Mädchen einen bewaffneten Räuber so lange festgehalten hatte, bis ihr Bruder und ihr Vater zu Hülfe kamen. Der Richter rühmte, wie billig, ihren Muth. Dieses Mädchen, sagte er, hat für ihre bewiesene Unerschrockenheit den Dank ihres Vaterlandes verdient, und wenn derselbe Geist, der sie beseelt, in andern Schichten der Gesellschaft gefunden würde, wo man ihn mit Recht erwarten sollte — so frage ich: wäre es möglich, unser Vaterland in einem so erniedrigten Zustande zu sehen? — 28 vom Gerichtshofe zu Limerick verurtheilte Verbrecher sind bereits in Dublin angekommen, um transportirt zu werden. Die Noth wird größer in Irland. Die armen Leute wissen oft keinen Sarg für ihre Todten zu beschaffen. Neulich ward ein bereits fünf Tage alter Leichnam, bloß in ein Laken gehüllt, vor die Thür der Capelle zu Ennithymen gelegt und erregte den Widerwillen der Gemeinde. In der Kirche wurden Beiträge für sechs Särge gesammelt.

— Man hat dem Major Mahon, dem in Irland durch Mördershand das Leben geraubt wurde, auch seine Ehre rauben wollen, indem man ihn als einen hartherzigen Gutsherrn darzustellen bemüht war. Man erfährt indeß, daß er zwar auch viele Untersassen nach Amerika geschickt, sie aber reichlich ausgestattet hat. Er ließ allen Ueberschuß der Einnahmen auf die Verbesserung seiner Güter verwenden und war noch bis zum Augenblicke seines Todes mit seinem Freunde Dr. Shanley, der neben ihm im Wagen saß, in Gesprächen begriffen, auf welche Weise er die Noth seiner Untergebenen lindern wolle. — Die Nachrichten aus Irland lauten fortwährend traurig. Ein Pachter ward erschossen, weil er einige Schuldner eingeklagt. Eine Wittwe und ihre Nichte wurde in ihrem Bette erdrosselt gefunden. Man wußte von der Frau, daß sie sich ein wenig Geld erspart hatte. Neue Bezirke sind unter das Zwangsgesetz gestellt.

— Die nach Ostindien handelnden Kaufleute Cargill, Hendlam und Comp. in Newcastle haben es nöthig gefunden, ihre Gläubiger um Stundung zu bitten.

— In einer großen Versammlung der Besitzer der meist still stehenden Eisenwerke zu Birmingham wurden die Beschlüsse einer vorläufigen Versammlung genehmigt, die Preise der verschiedenen Eisensorten um 2 Lstr. zu erniedrigen.

— Gegen Dr. Hampden ist vor der Queens-Bench gerichtlicher Einspruch geschehen. Der erwählte Bischof erklärt in einem Briefe, aller Widerstand gegen ihn gehe nur von den Tractariern (Anhängern Pusey's) aus. Jetzt hätte sich ihre Stärke gezeigt, und es sei Zeit für alle wahren Protestanten, sich um das Banner ihrer Kirche zu schaaren. Er danke Gott, trotz aller Unannehmlichkeiten, daß seine Sache diese Wendung genommen.

— Die zur Aufsuchung der Trümmer der Dampffregatte „Avenger", die bekanntlich unweit der afrikanischen Küste scheiterte, abgeschickten Schiffe sind ohne eine Spur vom Wrack gefunden zu haben, zurückgekehrt.

— Auf Neuseeland ist es wieder zu Gefechten zwischen den englischen Truppen und den Eingebornen gekommen. Ein englischer Todter, welcher in die Hände der Wilden fiel, ward mit denselben Ehren bestattet, wie ihre eigenen Gebliebenen und die Gebete der Maori-Sprache ertönten über seinem Grabe.

— Der Statthalter von Canada hat bei der englischen Regierung Unterstützung nachgesucht für die Auslagen, welche im vergangenen Jahre durch die Auswanderer in Canada nöthig wurden. Viele von ihnen kamen in einem traurigen Zustande an. Von den 5293 Auswanderern, welche im April, Mai und Juni ankamen, starben 437 auf der Ueberfahrt oder im Krankenhause nach der Landung.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14ten Januar. Ueber das Befinden des Königs werden jetzt Bülletins ausgegeben. Der König leidet an einer Entzündung im Arme, der sich ein Fieber zugesellt hat.

Digitized by Google

Vermischtes.

In der Gemarkung des Dorfes Wiegberg bei Bacharach stieß man am 14. d. bei einer Treibjagd auf eine Wölfin. Allgemeines Hallo begrüßte diesen Jagdfeind. Es war einem Hrn. Knoll, einem angehenden Schützen vergönnt, einen wirksamen Schuß anzubringen, der Schweiß zeigte dies. Das Raubthier soll, der Fährte zufolge, aus der Struth, einem Distrikte des Oberweseler Stadtwaldes, über jene Fluren gekommen sein.

— Man erzählt sich in Windsor folgende artige Geschichte von der ältesten königlichen Prinzessin. Alle Morgen pflegte der Apotheker Hr. Brown zu den königlichen Kindern zu kommen, und die Prinzessin war gewohnt, ihn schlechtweg Brown zu nennen. Nun verlangte ihre Erzieherin aber endlich von ihr, sie sollte Anstands halber Mr. Brown sagen. Da sie aber immer bei Brown blieb, so kündigte die Erzieherin ihr an, wenn sie wieder bloß Brown sage, so solle sie zur Strafe zu Bette gebracht werden. Als nun Hr. Brown das nächste Mal auf das Schloß kam, versah die Prinzessin es wieder. „Guten Tag, Brown!“ sagte sie und fügte hinzu: „und gute Nacht zugleich, denn ich bin gerade im Begriffe, zu Bette zu gehen.“

— In Petersburg sind für das dem Dichter Kryloff zu errichtende Monument 29,310 R. S. zusammen gekommen.

Handelsbericht.

Berlin, den 19ten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 66 a 68 Thlr.; gelber 62—66 Thlr.; Roggen do. loco 44—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 44[illegible] — [illegible] Thlr.; Gerste loco nach Qual. 41 a 42 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27 bis 28 Thlr.; do. Frühj. 27[illegible]—27 Thlr. Thlr.; Rüböl loco 11[illegible] Thlr.; do. p. Frühjahr 11[illegible] — $\frac{1}{6}$ Thlr.; Spiritus loco 20[illegible] Thlr.; do. p. Frühjahr 22[illegible] — 22[illegible] Thlr.

Königliches Theater.

Am Dienstag der Barbier von Sevilla, — Thea. Mad. Viardot-Garcia trat ein zweites Mal (in diesem Jahrescyklus) als Rosine, Dlle. Taglioni das letzte Mal als Thea auf. — Mit unserer Sängerin will ich nur hadern, sie schelten. Alles hat seine Grenzen, auch die Verwegenheit. Sie ist aber in dieser Aufgabe für den Gesang nicht nur immer muthwillig, keck, sondern übermüthig! Wer erlaubt ihr fortdauernd auf schwindelndem Seil oder auf der Höhe einer Mastspitze zu tanzen? Sie hat nur das eine kleine Verdienst dabei, nie herunterzufallen, nicht einmal auszugleiten! Darf man aber durch solche Wagestücke einen Hörer fortdauernd in Angst erhalten? Wenn Jemand auf einem Draht von einer Thurmspitze zur andern läuft, soll man dabei nicht schwindeln? Solche Passagen, Triller, Sprünge und andern Muthwillen übt aber Signora Rosina zwei Stunden lang vor uns, und verspottet uns in ihrer Unfehlbarkeit! Ich will das nicht leiden — und gehe doch immer wieder hin, und höre zu! Aber einzig um meinen Zorn nachher kritisch auszulassen; auch gegen das Publikum das mich durch seinen unablässigen Beifall erbittert, und um so mehr als ich fortdauernd einstimme. Das ist aber eben der Aerger! Und ich behaupte, es müßte die Aufführung des Barbier von Sevilla von Polizei wegen untersagt werden, weil sie, wenn nicht lebensgefährlich, doch halsgefährlich ist, denn der Hals ist das, was eine Sängerin ewig wagt! Ganz besonders trage ich aber darauf an, solche verwegene Kunststücke, wie die Tyroler- und die spanische Romanze ein für allemal zu streichen. Leider kann man Kapellmeister und Orchester nicht dafür verantwortlich machen, weil die Sängerin sie sich selbst begleitet, und uns mit ihren muthwilligen Virtuosenfingern fast eben so zusetzt, als mit ihrem Gesang-Hazardspiel. — Ich schweige, aber der Aerger kocht in mir nach. — Ich könnte ihn an Andern auslassen, z. B. an den Herren Blume, Schneider u. s. w.; ich könnte nicht nur von einer Mandel verloren gegangener tiefen Töne im Finale und andern Ensembles, sondern sogar von mehreren unterschlagenen Arien sprechen, und es wäre keine Verläumdung, wenn ich sagte, die Verläumdung sei ausgeblieben! Aber ich will nicht, und stelle vielmehr den paradoxen Satz auf: Zwei sehr komische Figuren, zwei Gesichter wie die des Basil und Bartolo im Finale, sind mir so lieb als eine gute Baßtonleiter. Ich bin bereit diese Thesis in öffentlicher Disputation zu vertheidigen. — Ich könnte noch Manches sagen, aber ich wiederhole es, ich schweige. Doch nicht vom Ballet? Auch davon. Am Sonntag schon nahm ich Abschied von der jungen Tänzerin; ich will ihn nicht zum zweitenmale nehmen, sondern ihr nur sagen, daß wenn die besten Wünsche sie übers Meer geleiten — sie geht unsers Wissens auf einige Zeit nach London, und kehrt dann dauernd zu uns zurück — ihr die besten Grüße bei der Rückkehr eben so gewiß sind.

L. Rellstab.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 18ten Januar zum Erstenmal: „Don Aranda oder Große Leidenschaften“; Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen des Scribe von H. Börnstein. Die Idee dieses Lustspiels, mächtige Leidenschaften zu persifliren und dadurch den berühmten Ausspruch Napoleons: du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas aufs neue zu bewahrheiten, wäre an sich so übel nicht, wenn man die Ausführung nur etwas gelungener nennen könnte. Allein in dieser Beziehung fehlt es zu sehr an Handlung und namentlich dehnt sich der erste Akt außerordentlich; außerdem aber leidet das Stück an einem tiefern Fehler. Offenbar ist jene Aufgabe glücklicher auf dem Gebiet der Posse als dem des Lustspiels zu behandeln. Was wir dort als übersprudelnde Carrikirung eben seiner Uebertreibung wegen mit Humor aufnehmen würden, das gewinnt hier in seiner Anwendung auf wohlbegründete Lebensverhältnisse, wie das Lustspiel sie darbietet, einen höchst frostigen Charakter. Je mehr nun aber die Persiflirung des wahrhaft Großen und Erhabenen gerade nur durch die Carrikatur gelingen kann, um so weniger war dem Dichter das gewählte Terrain günstig und um so mehr läßt er uns in einer sehr unbehaglichen Mitte zwischen Wirklichem und Gemachten stecken. Dies zeigt sich besonders in dem unnatürlichen Verhältniß des Grafen von Wallberg zur Hortensia. Davon abgesehen bietet das Stück allerdings manche unterhaltende Einzelheiten, die in einigen Beziehungen durch feinere Auffassungen Seitens der Darstellenden wohl noch gewinnen könnten. Namentlich entsprach Frl. Dinant ihrer Aufgabe gar wenig. Mad. Grobecker „Henriette“ war recht gemüthlich, nur hätten wir die Toilette etwas kleidsamer gewünscht. Die Herren Grimm und W. Hensel „Graf Vollberg“ und „Gabriel Müller“ thaten fleißig das Ihrige. Mad. Schindelmeisser „Hortensia“ hatte mit die schwierigste, weil widerspruchsvollste Partie, führte sie indeß nicht ohne Geschick zu Ende. — Das Ganze hat keinenfalls Anspruch auf große Bedeutsamkeit.

Obgleich ich in der Streitsache zwischen Hrn. B. Auerbach und mir das letzte Wort gesprochen, insofern es sich um den literarischen und rechtlichen Standpunkt handelt, so kann ich doch nicht umhin, meine bürgerliche Ehre zu vertheidigen. Diese greift Hr. Auerbach an, wenn er in seinem Aufsatz: „Einige Worte“ (No. 15. dieser Zeitung) sich zu sagen erdreistet:

„er wisse nicht, woher die Fiction stamme, daß er selbst den Wunsch geäußert, ich möge eine seiner Dorfgeschichten auf die Bühne bringen; es könne dies sicherlich nur auf Selbsttäuschung bei mir beruhen.“

Möglich, daß Hr. B. Auerbach ein weniger treues Gedächtniß hat, als ich, — möglich, daß es damals nur ein flüchtiger Einfall von ihm war, der — so wie er entstand, auch wieder entschwunden ist — die Thatsache bleibt nichtsdestoweniger stehen. Daß sich die Sache so verhält, und hier von einer „Fiction“ keine Rede sein kann, bestätigt eine, aus Glogau mir unterm 7. Januar d. J. eingegangene Zuschrift des Kaiserl. Russischen Hof-Schauspielers Hrn. Franz Wallner, welche bei meinem Rechtsfreunde, dem Hrn. Justizrath Hinschius, Burgstr. No. 16., hierselbst zur Einsicht vorliegt, und worin Hr. Wallner wörtlich sagt:

„Was das Benehmen Auerbachs betrifft, so muß ich Ihnen sagen, daß ich es bei seiner geraden, ehrlichen Natur durchaus nicht begreife. — War ich doch selbst in Leipzig gegenwärtig, als er Sie aufforderte, und frug: warum Sie nicht einmal eine seiner Dorfgeschichten dramatisirt hätten? Er setzte noch hinzu: Sie hätten hierzu gerade das nöthige, ehrliche, schwäbische Gemüth. — Erinnern Sie ihn doch an die eben berührte Aufforderung; ich bin überzeugt, er wird einsehen, wie ungerecht er gegen Sie gewesen.“

Ich bin überzeugt, daß Hr. Wallner keinen Augenblick Anstand nehmen wird, die Wahrheit meiner Angaben erforderlichen Falles auch vor Gericht zu bestätigen.

Das Publikum mag hiernach entscheiden, was es von den Insinuationen des Hrn B. Auerbach zu halten hat.

Berlin, den 17. Januar 1848. Charl. Birch-Pfeiffer.

(Eingesandt) Friedrich-Wilhelm-Nordbahn.

Wenn man bedenkt, daß man im Monat September v. J. sich drängte, diese Aktien mit 75 pCt. zu acquiriren, so muß man sich gewiß wundern, wie es der wüthenden Agiotage gelungen, dieselben auf den jetzigen beispiellos niedrigen Cours herabzudrücken, da doch der erklärteste Feind von Eisenbahnen sich bekennen muß, daß eine Bahn, die mitten in Deutschland liegt, die Verlängerung der Thüringer von Eisenach ab bildet, und von da über Cassel nach Haueda an die preußische Grenze führt, um von dort aus in die Cöln-Mindener einzumünden, eine Bahn, die laut mündlicher Versicherung ihrer eigenen Direktoren nicht allein keine Prioritäten brauchen, sondern sogar eine halbe Million von dem ursprünglich veranschlagten Capitale ersparen wird, was in den Annalen der Eisenbahngeschichte ganz neu ist, daß diese Bahn, ohne ihr zu schmeicheln und ohne voreilig oder leidenschaftlich zu urtheilen, doch wohl eben so rentabel, als viele andere deutschen Eisenbahnen sein wird. Bei 75 pCt. schon geleisteter Einzahlung kosten 5.00 Thlr. Aktien jetzt circa 1500 Thlr. und gewähren dem Besitzer zu solchem Stande circa 10[illegible] pCt. Zinsen, und doch wird von Privaten darin wenig angelegt; warum? weil sich derselben gerade jetzt, wo die auf Er-

Digitized by Google

senbahnen überhaupt noch zu leistenden Einzahlungen gegen die schon gemachten total null sind, eine beispiellose Erschlaffung bemächtigt hat und abermals bewährt es sich, daß der Privatmann zu außerordentlich niedrigen Coursen niemals kauft, sondern immer erst dann herangeht, wenn die Agiotage die gesunkenen Effekten ein Mal wieder 10 oder 20 pCt. höher getrieben hat, wie bei Düsseldorf-Elberfeld, die zu 48 pCt. niemand kaufen wollte, aber außerordentlich gesucht waren, nachdem sie wieder auf 80 gestiegen waren. Möge sich doch die geehrte Direktion der Fr.-W.-Nordbahn bewogen fühlen, wie die der Magdeburg-Wittenberger dem Publikum durch Publikation des Standes ihrer Angelegenheiten recht bald ein beruhigendes Lebenszeichen von sich zu geben.

(Eingesandt.)

Das Concert des Herrn Orlamünder am letzten Freitag im Hennigschen Wintergarten verdient öffentliche Erwähnung und Anerkennung. — Als Hauptstücke kamen die Ouvertüren zur Vestalin, zur Iphigenia, zum Oberon, und Beethoven's C-Dur-Symphonie zur Ausführung, und sämmtliche Gegenstände, vorzüglich aber die Symphonie wurden vom Orchester, das sieben erste Geigen zählte, feurig und mit einer Klarheit vorgetragen, die jede Einzelnheit deutlich erkennen liess und von dem Fleiss des Orchesters und von der richtigen Auffassung des Dirigenten Zeugniss gab. Ausserdem spielte ein Herr Pfeiffer das Adagio und Rondo aus dem 2ten Violin-Concert von Beriot sehr befriedigend, und ein ungenannter junger Künstler, der uns noch mehr zusagte, ein kleineres Violin-Solo. — Es ist in musikalischer Beziehung viel gewonnen, wenn Concerte solcher Art an Orten stattfinden, wo vor längerer Zeit eine dürftige Harmonie-Musik sich hören liess. — Wir wünschen aufrichtig, dass Herr Orlamünder, der durch Bescheidenheit und verständiges Wesen besonders anspricht, auf dem betretenen Wege fortfahre; er wird dadurch dem musikliebenden Publikum sehr angenehme Unterhaltungen gewähren, und den jungen Künstlern, welche sich ihm anschliessen, Gelegenheit bieten, sich im Zusammenspiel auszubilden, und in Solo-Stücken ihre Fortschritte der Oeffentlichkeit vorzulegen. —

(Eingesandt.) Eine Hochlöbliche General-Intendantur der Königl. Schauspiele wird um recht baldige Aufführung der „Karlsschüler" unter Mitwirkung der Dlle. Stich, ergebenst gebeten.

Berichtigung. In dem eingesandten Artikel der gestr. Zeitung über Hessemer's Gedichte: „Jussuf und Nasisse" muß es Zeile 1 heißen: statt praktische, — „poetische Literatur."

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
18	9 A.	334,38	−11,0	−11,1	O.	*	4,1
19.	7 M.	07	7,9	8,0	O.	bewölkt, neblich	4,8
	2 M	8,84	5,9	6,2	NO.	trübe	3,2

Die Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden gedenkt Freitag den 21sten d. M., Abends 6 Uhr, in der Dreifaltigkeits-Kirche die Jahresfeier der Gründung des evangel. Bisthums zu Jerusalem mit Gesang, Gebet und Predigt gottesdienstlich zu begehen, und laden wir zur Theilnahme hieran ergebenst ein. Berlin, den 18ten Januar 1848.

Das Comité der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.

Die Humanitäts-Gesellschaft

feierte am 15ten d. M. ihr 51stes Jahresfest, zu welchem sich eine zahlreiche Versammlung von Personen beiderlei Geschlechts eingefunden hatten. Der General-Auditeur der Armee, Herr Friccius, eröffnete die Sitzung als Direktor der Gesellschaft mit einem Vortrage über den bürgerlichen Zustand des preußischen Staates nach dem Tilsiter Frieden bis zur Aufhebung der Erbunterthänigkeit durch das Gesetz vom 9ten Oktober 1807. Hierauf las Herr Dr. med. Dann über die Kunst, Feuer zu machen. Schließlich gab der Sekretair der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Schnakenburg den Jahresbericht über 48 Vorlesungen und andere die Gesellschaft betreffende Ereignisse. Ein heiteres Mahl beschloß die Feier.

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 21sten Januar, um 6 Uhr. Dr. A. Krönig.

Donnerstag den 20. Jan., Ab. 7 U., Vers. d. Wasserfr. im Café Belvedere wegen Berathung der Repräsentanten-Wahl.

Der Gesangverein Cäcilia

versammelt sich heut nicht, jedoch nächsten Sonnabend bei mir.

Gesanglustige, gebildete Damen und Herren, die dem Verein beizutreten wünschen, erfahren, Mittags 1 — 2 Uhr, Näheres in meiner Wohnung, Artilleriestr. 16. Braune, Direktor.

Der Verein der Freimüthigen versammelt sich heut im Engl. Hause.
Der Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 22. d. M. Ausgabe der Billets am 19ten und 20sten, Abds.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 20. Januar. Im Schauspielhause. 11te Abonnements-Vorstellung: Christoph Columbus. (Erster Theil): „Die Entdeckung der neuen Welt", Schauspiel in 3 Akten, von Werder. Die Ouverture und die Musik in den Zwischen-Akten: Symphonie von Beethoven (C-moll). Anfang halb 7 Uhr.

Freitag den 21sten: Im Opernhause. 11te Abonnements-Vorstellung: Alessandro Stradella, romantische Oper in 3 Abtheilungen, von Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Tanz von Hoguet. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Proscениums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 34ste Französische Abonnements-Vorstellung. Auf Höchstes Begehren: La reprise de: La Calomnie, comédie en 5 actes, par Scribe.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 20. Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königlichen Musikdirektor Gährig.

Freitag den 21sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Sonnabend den 22. Januar: (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum Erstenmale in dieser Saison: I Puritani. (Die Puritaner. Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Besetzung: Sir Georges: Signor Luisia. Lord Arthur: Signor Labocetta. Elvira: Signora Fodor. Richard Forth: Signor Pignoli. Lord Walton: Signor Catalano. Henriette: Signora Dogliotti. Roberton: Signor Rigola.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 2c.

Aufforderung.

Das Königl. Hochlöbliche Polizei-Präsidium hat der unterzeichneten Comité die Erlaubniß ertheilt, am Donnerstag den 27. d. M. in dem Theater-Gebäude Laetitia, Wollanks Weinberg vor dem Rosenthaler Thor, eine Theater-Vorstellung verbunden mit Ball zu veranstalten, deren voller Ertrag den Abgebrannten zu Schweidnitz bei Wittenberg zufließen soll. Sie hat zu diesem Zweck eine Berathung, auf Freitag den 21. d. M, Abends 8 Uhr, in dem Lokale festgesetzt, wozu alle für diesen Zweck Interesse fühlenden Landsleute und Wohlthätigkeits-Freunde eingeladen werden.

Berlin, den 18. Januar 1848. Die Comité.

Krienitz, Müller I., Müller II., Kretschmar I., Kretschmar II., Giese, Blume, Mulk, L. Gräbert.

Die geehrten Mitglieder des Bürger-Rettungs-Instituts werden zu der am Sonntag den 23sten d. M., Vormittags 10½ Uhr, im Sitzungssaale des Königl. Stadtgerichts stattfindenden 144sten General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Berlin, den 18. Januar 1848.

Direktion des Bürger-Rettungs-Instituts.

gez. Knoblauch. Bernemann. Kraushick. Gamet.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus nachstehenden Angaben sind die Fortschritte obengenannter Gesellschaft zu ersehen.

Schluß 1846 zeigte sich ein Bestand von 6115 Personen mit 7,262,000 Thalern. — Im Jahre 1847 traten neuerdings hinzu 534 Personen mit 663,400 Thalern, und nach Abzug ausgeschiedener oder gestorbener Mitglieder ergaben sich bei Jahresschluß

6442 Personen versichert mit **Sieben Millionen 616,300 Thalern.** — Es wurden 132 Todesfälle mit 159,900 Thalern angemeldet, d. i. 6 Personen mit 29,800 Thalern mehr als in 1846.

Der Abschluß des letztvergangenen Jahres stellt eine gute Dividende in Aussicht.

Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare ertheilen die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie Unterzeichneter (Spandauer Brücke No. 8.) bereitwilligst und unentgeltlich.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Lobeck, General-Agent.

Digitized by Google

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den §. 21. der Instruktion vom 1sten Mai 1841 und mit Rücksicht auf die Bestimmungen vom 22sten September 1844 fordern wir die hiesigen Herren Schiedsmänner auf, die vorgeschriebene summarische Geschäfts-Nachweisung — in so weit es noch nicht geschehen ist — bis zum Schlusse dieses Monats bei uns einzureichen. Berlin, den 11ten Januar 1848.
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hies. Königl. Residenz.

Die Herren Aktionaire der Speicher-Aktien-Gesellschaft werden in Gemäßheit des §. 33. der Statuten zur jährlichen General-Versammlung im Hause
kleine Präsidentenstraße No. 7., auf
Montag den 31sten d. M., Nachmittags 10½ Uhr,
hierdurch ergebenst eingeladen.
Berlin, den 15ten Januar 1848.
Die Direktion der Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der Stadtvoigtei-Gefangenen zum Arbeitshause, zur Charité und von dort zurück nach der Stadtvoigtei, so wie der nach Brandenburg abzuführenden Strafgefangenen nach dem Berlin-Magdeburger Eisenbahnhofe in hierzu bestimmten Zellenwagen soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu steht ein Licitationstermin auf den 26. Januar c, Vormittags 11 Uhr, im Hause Molkenmarkt 1., vor dem Unterzeichneten an Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich im Termine einzufinden. Die Bedingungen werden in demselben bekannt gemacht, können auch vorher in der Gefängniß-Expedition Molkenmarkt 1., während der Dienststunden eingesehen werden.
Berlin, den 15ten Januar 1848.
Der Stadtvoigtei-Direktor von Rohr.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Der praktische Hausarzt
enthaltend nahe an 1000 erprobte Haus und Heilmittel gegen alle, im menschlichen Leben vorkommenden Krankheiten, äußerlichen Verletzungen, plötzlichen Unglücksfällen ꝛc., ferner: die Anweisung, ein sehr hohes Alter zu erreichen, die Gesundheit zu bewahren, den Körper zu verschönern, die Amulette oder sympathetischen Mittel anzuwenden, den Kahlkopf zu heilen, die Anleitung das kalte Wasser zweckmäßig zur Heilung einer großen Anzahl Krankheiten zu gebrauchen; nebst Hufeland's Haus- u. Reiseapotheke.
Ein medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann.
Dritte, stark vermehrte Auflage. Preis 15 sgr.
Vorräthig bei
Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg erschien so eben:
Die Bedeutung der Jurisprudenz als Wissenschaft. Eine Entgegnung. Von Adolph Schönstedt. Broschirt. Preis 4 sgr.
Vorräthig in Potsdam in der Horwathschen Buchhandlung, in Frankfurt bei Harnecker u. Comp., in Breslau bei Hirt sowie in allen Buchhandlungen Berlins, namentlich in der
Amelangschen Sort.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstr. 11.

Bei G. Bethge, Sparwaldsbrücke 16., ist erschienen und in allen Buchhdl. zu haben: Bewährtes Mittel sichre Vorkehrungen zu treffen, um
das Zahnen der Kinder zu erleichtern und **Zahn**krämpfe zu verhüten. 5 sgr. broch. Auch vorräth. beim Verf. A. D. Hanf, Med. Chir. u. Geburtshelfer, Neu-Schöneberg 12 b.; den ärmsten Eltern zu empfehlen, da sie für wenige Groschen sich das Mittel selbst bereiten können.

Bei mir, Französische Str. No. 11., ist erschienen: Lehrbuch der Französischen Sprache nach der von mir aufgestellten praktisch wissenschaftlichen Methode, Sprachen auf eine leichte, schnelle und gründliche Art zu erlernen. 1⅓ thlr. Lehrbuch der Englischen Sprache. 1⅓ thlr. Lehrbuch der Italiänischen Sprache. 1 thlr. Lehrbuch der Spanischen Sprache. ⅔ thlr. Blumenlese aus den klassischen Dichtern der Engländer mit wörtlicher Uebersetzung. 1⅓ Thlr. Tasso Gerusalemme. 1r Gesang mit do. 5 sgr. Blumenlese aus Calderon mit do. 7½ sgr. Lehrbuch der Lateinischen Sprache. Praktischer Theil. T. Livii Historiarum Liber XXI. mit wörtlicher Uebersetzung. 15 sgr. Lehrbuch der Griechischen Sprache. Praktischer Theil. Xenophontis Historiae Graecae Liber I. mit do. 10 sgr. Programm oder Darstellung der Grundsätze 2½ sgr. Die Werke der Troubadours in Provenzalischer Sprache 1r Band. 2 thlr. Ueber die Bedeutung des Namens der Städte Berlin und Köln. 2½ sgr.
C. A. F. Mahn, Dr.

Die 1. u. 2. Aufl. von 10,000 Ex. in 1 Jahr abgesetzt!
Die dritte verbesserte Auflage von
Liebeslust und Eheglück.
Ein Hülfsbuch für
Liebende und Vermählte,
nebst Belehrung über Krankheiten in der
männlichen u. weiblichen Geschlechts-Sphäre,
deren Verhütung und Heilung.
Eine Kunst, die jugendlichen Reize die volle Kraft und Gesundheit bis aufs höchste Alter zu bewahren. Nebst 1 Stahlstich, Amor und Psyche. Von Dr. J. Bähr, prakt. Arzte. 10 sgr., ist so eben in der
Stuhr'schen Buchh., Schloßplatz 2., erschienen.

Eulenspiegel.

Neues illustrirtes humoristisch-satyrisches Volksblatt.
Herausgegeben von L. Pfau und J. Nisle in Stuttgart.
Obgleich, bei dem allgemeinen Interesse, das sich in neuerer Zeit für die Bildersatyre und den illustrirten Humor bemerklich gemacht hat, dieses Feld schon mehrfach bebaut worden ist, so glauben wir doch, daß noch mancher Acker brach liegt, in dessen Boden eine hübsche Pflanzung von Disteln und Brennesseln gedeihen würde — artige Zierpflanzen, um verstockte Nasen daran riechen zu lassen. Um nun zu diesem edlen Zwecke das Unsrige beizutragen, haben wir den
Eulenspiegel
wieder auferweckt, in der Hoffnung, daß dieser allbekannte Schalk uns treulich beistehen werde in unserm Vorhaben. Gewiß hat er da und dort noch alte Bekannte, bei denen er sein Blatt zu empfehlen wissen wird. Er wird in demselben gewöhnlich als laufender Artikel irgend ein Abenteuer seines wiederbegonnenen Lebens berichten, was eine in zwangloser Form fortlaufende Erzählung bildet. Hierauf giebt er uns humoristische Geschichten und Genrebilder aus dem Volksleben und satyrische Darstellungen von Zeitereignissen und Zuständen der Gegenwart in Vers und Prosa zum Besten. Auf alle Thorheiten, Verkehrtheiten und Schlechtigkeiten hat er ein wachsames Auge und ist besonders geschickt hiezu, weil er auch bei Nacht sieht, wie alle Eulen. Allen Artikeln werden Originalholzschnitte beigegeben. Da Eulenspiegel bei allem Volk gern gesehen sein will, und von jeder nicht viel für seine Mühewaltungen bekam, so verlangt er für sein Blatt, das von Neujahr 1848 an jede Woche einmal ½ Bogen stark in groß Quart-Format erscheint, jährlich 1 thlr. 15 sgr., halbjährlich 23 sgr. Ein Jahrgang mit ca. 400 Original-Holzschnitten bildet einen Band. Man abonnirt in allen Buchhandlungen, in Berlin in der **Amelangschen Sort.-Buchhdlg** (R. Gaertner) **Brüderstr. 11.**

Digitized by Google

Die Buchhandlung von E. Grobe, Friedrichsstraße No. 207. (zw. Koch- u. Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zur geneigten Benutzung.

Die Bibliothek Wilhelmsstr. 57. (Ecke d. Leipz. Str. verleiht: A. Schoppenhauer, Eine dänische Gesch. — Therese, Eine Reise nach Wien. — Göhren Robert. — Humboldt, Briefe an eine Freundin.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Freitag den 21. Januar c. erster Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft. Die Billets für Mitglieder und Gäste sind am Donnerstag von Mittags 2—6 Uhr und des Freitags von 9—12 Uhr und Nachmittags gleichfalls von 2—6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstraße No. 72., zu bekommen.

Der Vorstand.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag: Vorstellung der vierfüßigen Künstler, aus Affen, Hunden und Pferden bestehend. Anfang 7 Uhr.

Oest's Lokal.

Sonnabend den 22sten d. M.: Grand Bal masqué et paré. Billets a 5 sgr. sind in der Handlung des Herrn A. Spranger, Königsstr. 49., vorher zu haben. An der Abend-Kasse kostet das Billet 7½ sgr.

Oest.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 20. Januar: gr. **Concert und Ball** nebst Vorträge des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.

Sonnabend den 22. Januar: gr. Concert nebst Vorträgen zum Benefiz des Hrn. Frey.

Hollerbach.

O D E U M

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöbl. 2. Garde-Regiment Herrn Meinberg. Anfang 4 Uhr.

NB. Auf mehreres Verlangen findet in meinem Lokale am Sonnabend den 22. d. M. ein Familien-Maskenball statt. Billets à 15 sgr. sind bei Herren Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27, bei Herrn Brandt, Jerusalemsstr. No. 2, bei Herrn Belke, Markgrafenstr. 42., bei Herrn Grubner, Wallstr. 19. und im Lokale selbst zu haben.

Abendkasse findet nicht statt.

C. L. Kühne.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Donnerstag den 20. Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Milentzscher Saal.

Sonnabend den 22sten; 3ter Bal masqué im decorirten Saale.

Billets sind im Comtoir à 20 sgr. und an der Kasse à 1 thlr. zu haben.

W. Mielentz.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 20sten großes Concert und Ball nebst Gesang und komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr. Anzeige. Sonnabend d. 22. Grand Bal masqué et paré.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Donnerstag den 20 Januar: Große Vorstellung Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.

A. Guerra.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag Großes Concert von Herrn Neubauer nebst Blumenverlosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 20. Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Die 5 reitlustigen Clown's, komisches Voltigier-Quodlibet.

Zum Schluß, zum Erstenmale:

Grand steeple chase,

ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren:

Mad. Renz — Dlle. Abline — Mad. Jaques — Mad Felsenmeier — Dlle. Baviera — Mad. Leonard — E. Renz — Mr. Pierre — Hr. Felsenmeier. — Hr. Schumann — Hr. Creter — Hr. Qualitz.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.

E. Renz, Direktor.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr. Anzeige. Sonnabend den 22. Januar 3te musikalische Soirée.

Oswaldts Lokal, Schönhauser Allee No. 184.

Donnerstag den 20. Concert von den Schlesischen Landleuten. Zum Abendessen **Karpfen in Rothwein.**

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George & Fréchon's

großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt.

George Lietz.

Die Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

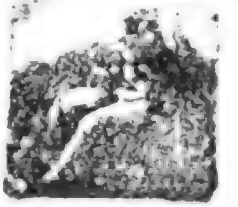
Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino,

Schumannsstr. 14. Donnerstag den 20sten Januar:

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.

F. W. Deichmann junior.



Zum Vater Rhein,

Werderstraße No. 5. par terre, Oberwallstraßen-Ecke.

Täglich frische **englische Austern,** Caviar 2c.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 20. Jan. Großes Concert der Tyroler u. Steyerschen Alpen-Sänger. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. Maaß.

Schöneberg.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der Abendtisch am 22sten d. nicht statt.

F. Dittner, im schwarzen Adler.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.

Heute Donnerstag große Theater-Vorstellung von W. Lindesen. Zum Schluß: Transparent-Feuerwerk. Anf. 8 Uhr.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Marie mit dem Dr. med Herrn Lindenblatt zu Bärwalde in Pommern, beehren sich statt besonderer Meldung, ihren Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen

v. Glasenapp nebst Frau, geb. v. Versen.

Groß-Tarmen, den 11. Januar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit Herrn Dr. Adolph Gebhardt, Lehrer am großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin, zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an

Storck und Frau,
Königl. Justiz-Kommissarius und Rittergutsbesitzer.

Lissa, im Großherzogthum Posen, den 16. Januar 1848.

Digitized by Google

Die Verlobung meiner Schwägerin Friedericke Gutzmann zu Cammin mit dem Herrn E. Seidel ist aufgehoben.
Daber, den 13. Januar 1848. Gentz, Kantor.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Bethke, von einem gesunden Mädchen, zeige hierdurch ergebenst an. Berlin, den 19. Januar 1848.
Louis Sixtus.

Die heut Morgen 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schwendy, von einem Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 18. Januar 1848. Adolph Heister.

(Verspätet.)
Die am 12ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Flottmann, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Zerbow, den 19ten Januar 1848.
Heinrich Baron von Maltzahn, auf Zerbow.

Todesfälle.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach langen schweren Leiden im 63sten Lebensjahre unsere gute liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Königliche Porzellanmaler Schilling, Louise geb. Huwe. Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 17ten Januar 1848.
Die Beerdigung findet Freitag den 21sten, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Schießgasse No. 38. statt.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, den Landesältesten August Freiherrn von Gregory, auf Groß-Zauche bei Trebnitz in Schlesien den 9ten d. M. früh gegen 1 Uhr, in Folge ganz plötzlich eingetretenen Lungenleidens, im unvollendeten 58sten Lebensjahre durch einen sanften Tod die ewige Ruhe zu gewähren.
Diese Anzeige widmet im Namen seiner Mutter und Geschwister seinen Freunden und Bekannten tief gebeugt
Friedrich Freiherr von Gregory,
Lieutenant in der Garde-Artillerie.

Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen.
Gestorben: Alb. Gerber. Lange Gasse No. 47.
Beerdigung: Donnerstag den 20. Januar, 3 Uhr.
Der Vorstand.

Heut Abend 8 Uhr entriß der Tod nach einem kurzen Krankenlager unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater und Urgroßvater, den Rentier M. Wahlländer, im 83. Jahre, welches wir hiermit, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, unseren Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 21, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Kronenstraße No. 73. aus, statt.
Berlin, den 17. Januar 1848.

Am 18. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben, nach kurzem Krankenlager, unsere innig geliebte Gattin und Mutter Friederike Rubert, geb. Gebeln, im 55sten Jahre an Entkräftung. Diese Anzeige allen unsern Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung.
Charlottenburg, den 19. Januar 1848.
J. G. Rubert, als Gatte.
Marie Rubert, als Tochter.
Die Beerdigung findet den 22. d. M., Nachmittags, vom Trauerhause aus, statt.

Wenn irgend etwas vermöchte, den Schmerz tiefgebeugter Eltern über den frühzeitigen Verlust eines hoffnungsvollen Sohnes zu mildern, so ist es die herzliche und liebevolle Theilnahme, welche der hochlöbliche Handwerker-Verein Johannisstraße No. 4. bei dem Tode meines Sohnes auf so mannichfaltige Weise und vornehmlich bei der Bestattung der sterblichen Hülle des Verstorbenen, öffentlich an den Tag zu legen die Güte gehabt hat. Die harmvollen Eltern haben diese Theilnahme nach ihrem ganzen Werthe erkannt und ich erlaube es mir daher, dem hochlöblichen Handwerker-Verein unsren innigsten, tiefgefühltesten Dank darzubringen, mit der gehorsamsten Bitte, den Ausdruck desselben genehmigen zu wollen, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß es uns Eltern stets zum größten Trost gereichen wird, wenn die verehrlichen Mitglieder des Vereins, ein freundliches Andenken an den in des Lebens schönster Blüthe hinweg Genommenen bewahre. Ich verbinde mit der wiederholten Versicherung meiner nie erlöschenden Dankbarkeit, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Verehrung.
Berlin, den 19ten Januar 1848. Röber.

Auktionen.

Freitag den 21. Januar, Vorm. 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Sekretaire, Spinden, Tische, Sophas, Stühle, Eckspinden; ferner bronz. und porzellanene Stutzuhren, bronz. Kronen, werthvolle Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- und Ankeruhren, gold. Ketten, Ohrringe, Damenuhren, platt Sachen, Porzellan, 1 kostbare Roccoco-Uhr mit 2 Vasen, 2 engl. Fernröhre, Prospektive, silb. Tischmesser, Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche; um 11½ Uhr ein Pferd, 2 Lthauer, 1 Jagdwagen und 1 Schlitten, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss.

Bauholz-Auktion.
Montag den 24sten d. Mts., sollen wiederum 150 Stück Kiefern — meistens starke Bauhölzer — aus meinem im Cremer beim Ziegenkrug gelegenen Forstrevier an Ort und Stelle öffentlich nach dem Cubikinhalt meistbietend versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Staffelde, den 19ten Januar 1848. F. Wilckens.

Eichen-Borke-Versteigerung.
Es sollen in den am 22. Februar cr., von Vorm. 11 Uhr ab, auf der Forstkasse im Rentamte zu Guben anberaumten Eichenborke-Verkaufs-Termin für die Königl. Inspektion Guben, aus der Oberförsterei Braschen die Borke von 60 alten Eichen im Jag. 33. des Merzwieser Reviers und von resp. 380 und 180 alten Eichen in den Jagen 59 und 60 des Pohlower Reviers, meistbietend verkauft werden. Die zu gewinnende geputzte Borke wird ca. 42 Klafter betragen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und wird hier nur bemerkt, daß das Plätten der Eichen die Käufer der Borke übernehmen und daß pro Schock Eichen ein Angeld von 5 thlr. im Termin zu zahlen ist.
Braschen, den 8ten Januar 1848.
Der Königl. Oberförster Kreth.

Eichen-Borke-Versteigerung.
Es soll den 22sten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Königl. Forstkasse im Rentamte zu Guben, aus der Königl. Oberförsterei Tauer, Schutzdistrikt I. Kleinsee und II. Schönhöhe der Forstinspektion Guben, die im Frühjahr 1848 von 200/300jährigen Eichen zu plättende Borke, aus circa 100 Klftn. bestehend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und wird hier nur bemerkt, daß das Plätten der Eichen für Rechnung der Königl. Forstkasse geschiehe und daß der 4te Theil des Kaufbetrages als Angeld von den Käufern im Termin deponirt werden muß.
Tauer, den 15ten Januar 1848.
Der Königl. Oberförster Schulze.

Auktion.
Die zur Buchhändler und Buchdrucker Ewald Herrmann Bölitzschen Concursmasse gehörige Buchdruckerei auf 1867 thlr. 28 sgr. taxirt, so wie Steindruckerei auf 67 thlr. 23 sgr. 6 pf. taxirt und Liniirmaschine auf 40 thlr. taxirt, sollen
am (22.) zwei und zwanzigsten Februar d. J.
Vormittags um (10) zehn Uhr,
im Kupferarbeiter Pfitzmannschen Hause hierselbst No. 315., und die noch vorhandenen Exemplare der im Verlage des ec. Bölitz erschienenen Werke, ohne deren Verlagsrecht,
an demselben Tage, Nachmittags um (2) zwei Uhr,
an Gerichtsstelle hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Guben, am 11ten Januar 1848.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein dicht bei Giebichenstein und nur ¼ Stunde von Halle belegenes Ackerstück von 7 Morgen 56 Ruthen, welches die angenehmste Aussicht auf Giebichenstein und das Bad Wittekind bietet, mit der Chaussee von Halle sowohl als dem Dorfe Giebichenstein durch einen guten Fahrweg verbunden ist, soll von dem Unterzeichneten im Ganzen oder getheilt zu Baustellen verkauft werden.
Der Anbau wird durch einen auf dem Grundstücke befindlichen Steinbruch und eine Kiesgrube sehr erleichtert.
Die Bedingungen und ein Situationsplan liegen zur Einsicht bereit. Halle, den 18ten December 1847.
Der Justiz-Kommissarius Fritsch.

Bekanntmachung.
Zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden von zwei der hiesigen Stadt zugehörigen Baustellen am Landungsplatze der Dampfschiffe, von denen jede über 4000 □Fuß Flächenraum enthält, ist ein Termin auf den 17ten März d. J., Vormittags um 11. Uhr, im Rathhause angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Plan von den Baustellen und die Bedingungen des Verkaufs zu jeder Zeit in unsrer Registratur eingesehen werden können.
Stettin, den 8. Januar 1848.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Digitized by Google

Das ehemalige Bechtoldsche Lehn-Schulzen-Gut in Pichelsdorf, ½ Meile von Spandau, an der schiffbaren Havel, dem Pichelsberg und dem Pichelswerder gerade gegenüber gelegen, worauf auch Gastwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wird, soll verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich bei dem Rentier Koch in Spandau, auf dem Stresow No. 2 wohnhaft, zu melden.

Die Uebergabe des Guts nebst Inventarium kann am 1sten April dieses Jahres erfolgen.

Der unerwartete Todesfall meines Sohnes veranlaßt mich meine Wirthschaft hieselbst, die von mir noch fortgesetzt wird, zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem Wohnhause von 2 Etagen mit geräumigem Hofe, 1 Nebengebäude, 1 massives Brennereigebäude, 3 Gärten, 6 Wispel Aussaat Acker, 3 Wiesen, 1 Scheune mit massivem Keller, 2 Pferden, Kühen, Wagen-, Haus- und Ackergeräthschaften rc.

In dem Wohnhause befinden sich 1 Laden mit Utensilien, 5 heizbare Stuben, 3 Kammern, 1 Speisekammer, 2 Küchen, 1 gewölbter Keller und 1 Räucherkammer. Das Nebengebäude hat 2 heizbare Zimmer, 1 complet eingerichtete Seifensiederei — die einzige im Orte — und 1 Keller. Auf dem Hofe, welcher 2 Auffahrten hat, von denen eine übergebaut ist, befindet sich 1 Brunnen und in der vollständig eingerichteten Brennerei 1 Malzdarre. Der dem Hof umschließende Kornspeicher hat hinlänglichen Stallraum und 3 Remisen und von den Gärten sind 2 dicht beim Hause und einer nahe am Thore belegen.

Sämmtliche Gebäude sind in sehr gutem Stande und belieben Kaufliebhaber sich in postfreien Briefen zu wenden an den

Kaufmann L. Müller zu Fürstenberg in Mecklenburg.

Guts-Verkauf in Friedrichsfelde.

Das dem Gärtner Bitteroff gehörende Kossäthen-Gut, in der schönsten Lage, mit großem Garten, schönsten Boden, mit circa 30 Morgen Ackerland und Haide-Antheil, wird am 31. Januar 1848 an Ort und Stelle gerichtlich verkauft. Kauflustige werden hierauf aufmerksam gemacht.

Verkäufe beweglicher Sachen

Hamb. Caviar, fr. und ger. Lachs,

marin. Lachsforellen, marin. Muscheln, Strasb. Pasteten (von J. G. Hummel) neue Sardinen und franz. eingek. Schoten empfiehlt

H. Rönnebeck, Kurstraße No. 37.

Die schönen, großen Wallnüsse verkaufe jetzt die Metze a 9 sgr., in Scheffeln billiger; zugleich empfehle große Rügenw. Gänsebrüste, Braunschw. Cervelatwurst, Teltower Rüben u. besten Magdeb. Sauerkohl.

Eduard Martini, Leipziger Str. 91.

---

500 St. Goldfische a Dtzd. 4 thlr.,

Kanarienvögel, ein neuer großer Transport die den Klingel-, Rollen-, Flöten-, David- und Nachtigall-Schlag haben, sind Falkoniergasse No. 1. angekommen. Rösner.

Stuhlrohr, beste W., a Pfd. v 2½ sgr., a Ctr. v. 9 thl. an Rosenstr. 2. a. W.

Wir beabsichtigen die Erneuerung unserer Ladeneinrichtung und den Verkauf der fast durchgehends noch festen u. brauchbaren alten, aus 270 Kasten nebst Repositorien u. Ladentischen bestehend, zur Ablieferung im Laufe der nächsten beiden Monate.

J. F. Heyl & Co., Leipziger Strasse No. 75.

Aecht russisch Seegeltuch, Feuer-Eimer von Segeltuch ohne Verpichung wasserdicht, russische Sopha-Matten und dergl. zu Gängen auf Corridoren und Hausfluren, ganz starke zu Fußreinigern und ächt amerikanische Deckenbesen empfiehlt

C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. 35, Eckladen.

Lebensgroße Wachsköpfe u. Arme

rc. für Wachsfiguren-Kabinette, Friseure, Mode- und Garderobe-Läden sind in bekannter Güte und Billigkeit vorräthig, wie auch große u. kleine Wachsfiguren, Puppen, geflochtene Körbchen, Lichte rc, in der Wachswaaren-Fabrik alte Leipziger Straße No. 18.

Müller u. Co.

Für Nelken-Liebhaber:

Die gutsherrl. Gärtnerei in Jeroskewitz bei Saviat in Hinterpommern hat ihre bereits rühmlichst bekannte Nelkenflur im vorigen Jahre noch um viele neuen Sorten bereichert und offerirt:

100 Saamenkörner der feinsten u. schönsten Nelken für 2 sgr.;
12 Enklinge der feinsten Nelken-Sorten mit Beschreibung für 2 thlr.;
12 Enklinge schöner und feiner Sorten, nach eigener Wahl, für 1 thlr.;
200 Enklinge der schönsten Sorten für 20 thlr.;
12 einjährige Pflanzen aus dem Saamen der auserlesensten Nelken-Sorten für 15 sgr.
100 dito dito dito 3 thlr.

Bei Bestellungen auf Enklinge und Pflanzen unter 10 thlr ist jenen für Emballage verhältnißmäßig beizufügen.

C. L. Schwerdtmann in Berlin, Leipziger Str. 35, Eckladen, empfiehlt: **Brücken- oder Decimal-Waagen** ganz vorzüglich gearbeitet von 1 bis 30 Ctr. vorräthig. Emballage nach außerhalb frei, für die Richtigkeit wird garantirt.

☞ Für Herren. ☜ Die neuesten Winter-Halstücher u. Shawls erhielten eben W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

☞ Für die Herren Apotheker. ☜

Gut saugende, frisch aus den Teichen entnommene Egel werden zu dem möglichst billigen Preise verkauft, so wie Bestellungen, von außerhalb frei erbeten, jederzeit pünktlich besorgt werden. Auch sind nach ärztlicher Verordnung beständig gute Sauge-Egel im Einzelnen zu haben bei

A. Donner, Blutegelhändler, Strelauer Str. 31.

Grünen Fries

zu Thürvorhängen in $\frac{4}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ breit, alle Sorten moderner Plätt-, Schlaf- und Schwitzdecken, so wie Pferdedecken mit und ohne Bruststück, abgepaßte Sopha-Teppiche von Tuchleisten, empfiehlt die Tuchhandlung von

A. L. Neubart, Gertraudtenstraße No. 23.

☞ Brust-Karamellen von Franz Schulz ☜

welche vom Königl. Geheimen Sanitäts-Rath Hrn. Dr. Angelstein geprüft und von den bisherigen Consumenten als außerordentlich wirkend anerkannt, verfehle nicht, bei der jetzigen Jahreszeit den **an Husten und Brust Leidenden** in gefällige Erinnerung zu bringen. Das Päckchen von diesen vorzüglichen Brust-Karamellen kostet nur 3 sgr. und 12 Pack für 1 thlr.

NB. Jeder, der nur einmal sich dieser Karamellen bedient hat, wird die Wirkung derselben gewiß lobend anerkennen.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10., Königsstraße No. 49., Leipziger Str. No. 70., Poststraße No. 14, Spittelmarkt 2. und Friedrichsstraße 142.

Von meinen längst und sicher bewährten, seit dem 1. Oktober 1844 von der hohen Königl. Preuß. Medizinalbehörde geprüften und zum freien Verkauf gestatteten

a Stück 10 sgr.
stärkere a 15 sgr.

Rheumatismus-Ableitern

a Stück 10 sgr.
stärkere a 15 sgr.

welche einen Europäischen Ruf sich erworben, gehaltvoll und wirksam sind, habe ich nur einzig und allein das Haupt-Depot für Berlin den Herren

C. W. Esslinger, Spandauer Straße No. 9., nahe der Post,

und

H. W. Warendorf, Hausvoigteiplatz No 13, Ecke der Niederwallstraße,

übergeben und sind dieselben gegen Rheumatismen, Gicht und Nervenleiden auf Grund der vielseitigsten Erfahrungen zu empfehlen. — Jeder Ableiter trägt meinen Firma-Stempel.

Eduard Groß in Breslau.

Digitized by Google

Mit dem wirklichen, reellen Leinen-Ausverkauf, Markgrafenstr. 34. im Laden, wird nur noch bis Ende d. M. fortgefahren, und liefert das nachfolgende Preis-Verzeichniß den schlagendsten Beweis, daß hiermit keine Konkurrenz möglich ist.

Feine u. feste Gebirgsleinwand, bei welcher ausdrücklich für reines Leinen garantirt wird u. deren Kosten-Preis 14 thlr. für 7⅔ thlr.

Gute Creas-Leinwand das Schock 5 thlr.
Bielefelder Leinwand das Stück 8⅔ bis 10 thlr.
Holländische Leinwand das Stück 11 bis 14 thlr.
} Diese sämmtlich Sorten sonst kost. d. Dopp.

Feine Dammast-Gedecke mit 6 u. 12 Serv., für 3⅔ bis 10 thlr., sonst 8 bis 30 thlr.

Drillich-Gedecke mit 6 u. 12 Serv. 1⅔ bis 6 thlr., sonst 4 bis 18 thlr.

Einzelne Tafeltücher für 9 thlr., 15, 20 bis 25 sgr.

Feine Servietten das halbe Dtzd. 25 sgr., bunte Tischdecken 20 sgr.; feine halbleinene Taschentücher ½ Dtzd. 7 sgr., desgl. leinene von 25 sgr.

Markgrafenstr. 34., im Laden.

Sehr schönen ger. Lachs à 12 sgr., bei Fischen billiger, Schweizer Sahnenkäse à 6 sgr., beste Sardellen à 5 sgr. empfiehlt
C. Linzel, Landsberger Str. 38.

Ein neues eichenes Cylinder-Bureau steht billig zum Verkauf Jägerstraße 59. beim Tischler, auch werden daselbst Bestellungen in Eichen-Möbeln billigst und schön ausgeführt.

Carl Busch,
Schützenstraße No. 4,
empfiehlt sein Baumwollen-Möbel-Dammast-Lager schwere Waare und in allen Farben à Elle 4, 4½ u. 5 sgr., weiße Doppel-Cattune in allen Breiten, zu den billigsten Preisen, alle Sorten Zwillige gewäschert und geklopft in allen Breiten.

Grund-Leinwand 2½ thlr., façonn. 2 thlr.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik von Scherk ist Wallstr. 88A., eine Treppe. Daselbst sind Handschuhe von 3 sgr. bis zu den besten französischen 10 sgr. d. Paar zu haben. Ballhandschuhe 7½ sgr., lange weiße 12½ sgr. d. Paar, Buckskin-Handsch. 12½ u. 17½ sgr. d. Paar. In Dutzenden billiger. Das Waschen und Färben wird billigst besorgt.

Für Herren.
Cachemir-Shawls
und Tücher 15, 17½, 20, 25 sgr.
Aechte Buckskinhandschuhe
weiss und couleurt vorzüglichster Qualité, à 15, 17½, 20, 22½ sgr., Prima-Sorte 25 sgr. empfiehlt
M. Belke, Markgrafenstr. 42.
am Gensd'armen-Markt u. d. Mohrenstrasse.

---

2 Mah.-Schreibstühle neuen gegen Annahme alter Möbel billig zum Verkauf Puttkammerstr. 20 zwei Tr. rechts.

Fr. Astr. u. Hamb. Caviar vorzüglicher Qualität, letzterer à Pfd. 20 sgr., fetten ger. Weserlachs à Pfd. 20 und 16 sgr., fr. Silberlachs à Pfd. 10 sgr., fr. Sardinen in Oel d. Büchse 20 sgr., Mosk. Zuckerschooten, desgl. Französische die B. 25 sgr., hiesige die ½ Fl. 10 sgr., f. Brschw. Wurst à Pfd. 12 sgr., fr. Jauersche à St. 15 sgr., schönes Gänsepökelfleisch in Keulen und Magdeb. Weinsauerkohl à Pfd. 1 sgr., in ½ und ganzen Ankern billigst, empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Fr. Dorsch, marin. Lachs à Pfd. 8 sgr., gr. Neunaugen 1 Sch. 1½ thlr., Potsdamer Leberwurst à Pfd. 9 sgr., Jauersche Bratwürstchen 1 Dtzd. 25 sgr., à St. 2½ sgr. u. ff. Sauerkohl empf.
H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

Form-Sand und Seegras empfiehlt billig
J. R. Brillwitz, Wallstraße 13.

Aus Genf

erhielt ich eine neue Sendung der feinsten goldenen und silbernen Cylinder-Uhren, für deren Güte und Richtiggehen ich garantire, als: goldene Cylinder-Uhren, Messing-Couvets in 4 Rubinen von 20 thlr., und mit Gold-Couvets von 24 thlr., silb. Cylinder von 11 thlr. und mit Goldränder von 12 thlr. an, so wie die feinsten Genfer Herren- u. Damen-Cylinder-Uhren in 8 und 13 Steinen gehend von 28 bis 40 thlr., empfiehlt in größter Auswahl die Genfer Uhren-Niederlage
— von R. M. Goldhorn,
— Königsstraße No. 30., Ecke neue Friedrichsstr., 1 Treppe.

Bockverkauf zu York'sthal u. Kleistshöhe 1848.

Der Verkauf der Krempel- und Kammwollböcke — wie bekannt gesund und kräftig — seit der Lämmerzucht, auf dem Stalle aber noch gediegenerer Statur — für erstere in Yorksthal u. Gneisenau, für letztere in Kleistshöhe, unfern meines hiesigen, von der Prenzlau-Wolbegker Chaussee durchschnittenen Sitzgutes Wolfshagen beginnt mit dem

24sten Januar.

In Yorksthal, als Pflanzschule meiner gesammten gleichartigen Elektoral-Schäfereien, stehen die Mutterschaafe und ein Zeitviehposten, sowie in einer Zellenstube die Stammväter und Reserveböcke, von welchen letzteren, wenn es mein eigenes Bedürfniß gestattet — auch einige, als die gediegensten des Stammes zum Verkauf gestellt werden. Sie dürften zur Stammformirung oder Erhaltung hoher Kulturstufe am geeignetesten sein.

In Gneisenau stehen die Verkaufsjährlingsböcke des Krempelwollstammes, je 2 und 2 in Zellenständen. Zur Begünstigung des Publikums aber auch in gleicher Art, Kammwolljährlingsböcke in des Stalles mittleren Kastenständen. Ihre feststehenden gleich zu erstattenden Preise sind — excl. eines Thalers pro Bock für den Schaafmeister, auf einer in der Zellenstube befindlichen Tafel bemerkt.

In Kleistshöhe steht der konstante Kammwollmutterstamm mit den dazu gehörigen Zeitviehposten.

Die Nummern der Böcke beider Gattungen sind — mit den Ohrzeichen übereinstimmend — im linken Horne und eben so auch dort der Name des Stammortes, dahingegen die Geburtsjahreszahl im rechten eingebrannt.

Jedem, der sich näher von den Voreltern der zu erstehenden Krempel und Kammwollböcke zu unterrichten wünscht, ist die Einsicht der Stammregister in des Schaafmeisters Wohnung zu Yorksthal gestattet, dem auch das Geld für erstandene Thiere zu behändigen ist.

Die Preise bleiben vor und nach der Schur dieselben, damit — wie billig — die Wolle die Wartung deckt.

An Mütter — nicht Merz-, sondern hier überetatsmäßige Zeitschaafe stehen in der Wolle und mit Erstehung bedingter Abnahme zum Verkaufe und zwar zu folgenden feststehenden Preisen:

excl. ⅙ pro Kopf für den Schaafmeister.

1) Im Yorksthaler Krempelwollstamme	pro Kopf	20 thlr.
2) Im Kleistshöher Kammwollstamme	- -	20 -
3) Aus Mestiz-Krempelwollheerden	- -	7½ -
4) Aus Mestiz-Kammwollheerden	- -	7½ -

Es sollen die ad 1. und 2. gedachten Thiere der Stammheerden in Gneisenau und Kleistshöhe und die ad 3. und 4. bemerkten Mestiz-Zeitschaafe in Wolfshagen jedem Käufer auf Verlangen vorgezeigt werden, damit jeder Bockbewerber darnach annehmen könne, was er von der wollreich ausgeglichenen und für Statur sich auszeichnenden Nachkommenschaft der hiesigen Zuchtwidder zu erwarten hat.

Gern sollen auch allen Schaaffreunden die zur hiesigen Wolfshäger Mestizschäferei gehörigen auf Sommer-Stallfutterung gesetzten Jungviehposten vorgezeigt werden, um sich von der so segensreichen auf die Wirthschaft wie auf die Schäfereien selbst einwirkenden Sommer-Stallfütterung mit Lämmern und übrigen Jungviehheerden Zeugniß ablegen zu lassen.

Alles Nähere bezüglich auf Zahlung und Fortnahme — Transport-Uebernahme kann hiesigerseits nicht bewilligt werden — ist beim Oberinspektor Horn in Wolfshagen oder dem Schaafmeister Bertrand zu Yorksthal zu erfragen.

Wer nicht im hiesigen Gasthofe zu verweilen vorzieht, oder mit mir selbst zu sprechen wünscht, wird jederzeit gern und gastlich in meinem Hause aufgenommen werden.

Wolfshagen in der Uckermark, den 13. Januar 1848.
Graf Schwerin.

Digitized by Google

1 fast neues großes Wäsch- und Kleiderspinde zu verkaufen Bernburger Str. 29. parterre.

Nordische Kräuter-Anschovis
sehr schöner Qualität in Fässchen und einzeln empfiehlt die Material-Handlung von
J. F. Heyl & Comp.,
Leipziger Strasse No. 75.

Royal Tricot.
Das Stärkste und Dauerhafteste in fertigen Unterbeinkleidern u. Jacken, sowie wollene und Engl. Vigogne-Hemdchen, auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Größen und Feinen für Herren und Damen empfiehlt auf's Neue die Fabrik von
F. W. Kaesse, Spittelmarkt, Ecke der Niederwallstr.

Um mit den noch vorräthigen **Winter-Mänteln** in den neuesten Fagons zu räumen, verkaufen solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Günther u. Oehlmann.
breite Str. 20.

Schweizer Absynthe-Extract,
zur Stellung des Schweizer Absynth auf kaltem Wege, als etwas ausgezeichnetes, sowie verschiedene Rum-Aether von 1¼ thlr. pro Quart an, empfiehlt
G. Merseburg,
Potsdamer Str. 112a.

Elegante Shlipse, Cravatten und Tücher,
Ball- und Gesellschafts-Cravatten,
Cache-nez und Pariser Handschuhe jeder Art
billigst bei C. H. Lampe, Charlottenstraße No. 31.,
früher Jägerstraße.

7 Pfd. kräftiges Roggenbrod mit Kümmel und Salz ist zu haben für 5 sgr. beim Bäcker neue Friedrichs- und Klosterstraßen-Ecke.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,
G. Willmanns,
Leipziger Straße No. 14.
Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu verstärken oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flächere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Braunschw. Cervelat- u. Trüffel-Leberwurst, schönste, große Rhein-Neunaugen, feinste brab. Sardellen von neuen Sendungen empfehlen
Buschenhagen u. Co.,
Leipziger Str. No. 112, der Königl. Porzell.-Manuf. gegenüber.

Pferdeverkauf.
Ein Transport guter Mecklenburger Wagenpferde ist hier eingetroffen, Landsberger Str. 18. bei Adolph Elkan.

Wilhelmsstr. 113. Hof 1 Tr. stehen 2 brillante Mahagoni-Tafelpianos mit Metallplatte zu solidem Preis zum Verkauf.

Verpachtungen.
Mein ganz nahe an der Ostsee belegene Grünglas-Fabrik wünsche ich, Alters halber, zu verpachten oder auch das bisher dazu verwendete Holz zu einer anderweitigen Fabrik-Uebernehmung mit mit Gebäuden und Wohnungen der Arbeiter in Zeitpacht zu geben, worüber Liebhaber das Nähere von mir direkt erfahren können.
v. Bülow auf Osseken
bei Lauenburg in Pommern.

Vermiethungen.
Ein Laden nebst Comtoir, wohin ein Herrengarderobe-Geschäft ist, wird z. 1. April Leipziger Str. 54. vermiethet.

Büschingsplatz 17. sind Wohn. v. 70—180 thlr. zu verm.

In der Lindenstr. 7 u. 8. ist eine kleine Wohnung für 45 thlr. zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst.

Ein neu ausgebauter Laden mit Comtoir ist in der Landsberger Str. im Eckhause Alexanderstr. 44. zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Geschäfts-Lokal
für Kaufleute, Fabrikanten, Auktions-Commissarien ꝛc. passend, bestehend aus einem Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnung, ist zu Ostern zu vermiethen neue Schönhauser Straße No. 2.

Das den Erben der verstorbenen Ehefrau des Färbermeisters Schenk gehörige, hierselbst in der Rosenstraße sub No. 57. belegene zweistöckige Wohnhaus, in welchem seither eine Färberei betrieben worden, soll für den Zeitraum vom 1. April 1848 bis dahin 1851 in Termino den 7. Februar c., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle meistbietend vermiethet werden, und werden Miethslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Grundstück täglich in Augenschein zu nehmen ist.
Angermünde, den 16. Januar 1848. Königl. Stadtgericht.

Stallungen zu 24 und 12 Pferde mit dem dazu erforderlichen Futtergelaß u. Wagenremise, so wie eine große Schmiede-Werkstätte, sind zum 1sten April u. 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Näheres Brunnenstr. 15a.

Büschingsplatz 17. ist 1 Zimmerplatz zu vermiethen.

Französische Straße No. 43. ist eine sehr bequeme Wohnung von 5 Stuben, Kammer, Küche, Waschhaus, Trockenboden ꝛc. zu Ostern zu vermiethen. Die Treppen sind durch Gas erleuchtet. Näheres par terre. Ebendaselbst ist eine Remise sogleich zu überlassen.

Stralauer Str. No. 24, nahe am Molkenmarkt, ist eine Wohnung in der 1sten Etage von 3 Stuben, Küche und Boden zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere im Laden.

Mühlengraben No. 1. ist eine Tischlerwerkstätte nebst zwei Wohnungen zu Ostern zu vermiethen.
Näheres bei Ludewig, Spreegasse No. 7.

Werderschen Markt No. 4a. ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal und bed. Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst.

Commandantenstraße No. 69. ist zum 1sten April c. Bel-Etage eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 1 Entree, 2 Küchen, 2 Kellern, 1 Boden ganz oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Ein Laden mit Wohnung
ist Karlsstraße No. 23A. zu Ostern zu vermiethen.

Auf dem Botanischen Platz No. 1.
ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche, Hängeboden, Keller, Bodenkammer, Waschhaus, Trockenboden, für den jährlichen Miethspreis von 100 thlr.

Stralauer Str. 12. ist im Vorderhause 1 Treppe eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zu Ostern für 120 thlr., so wie ein umzäunter Hofraum daselbst zu vermiethen.

Schützenstraße No. 30. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkoven und Küche, sogleich oder zum 1sten April c. a. zu vermiethen.

Kronenstraße 12. 13., Bel-Et., Balkon, 6 Stub. u. Zubeh.

Vor dem Potsdamer Thore, Köthener Str. 37a. ist eine für sich abgeschlossene Etage, 3 Treppen hoch, Aussicht nach dem Garten, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche ꝛc. für 70 thlr. zu vermiethen.

Alte Jakobsstr. 83. ist eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Piecen, nebst Gartenbenutzung, zum 1. April oder auch sogleich an ruhige Miether für 200 thlr. zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in der Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

Krausenstr. 34., am Dönhofsplatz ist die Bel-Etage von 1 Saal, 5 St., 2 K., K., B., gem. Waschhaus u. Trockenboden, auch zu einem reinlichen Geschäft passend, so wie 1 Wohn. von 3 St., K., K., B. ꝛc. zum 1. April a. c. zu verm. Näh. das., 3. Tr. h. l.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.
(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

In einem reellen Milchgeschäft werden zum 1. April c. 200 bis 300 Quart Milch gesucht. Adr. K. 19. im Int.-Comt.

Getragene Kleidungsstücke zur Versendung werden zu den höchsten Preisen gekauft. Adressen sub M. 30. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Digitized by Google

Ein- und Verkauf

von Oelgemälden und Kupferstichen, im Gemälde-Magazin von Louis Eduard Lepke, unter den Linden No. 59., Ecke der Neust. Kirchstr.

Für eine anständige Dame und deren Bedienung wird bei einer gebildeten Familie nicht zu weit von Berlin eine Sommerwohnung mit oder ohne Möbel gesucht. Adressen mit näherer Angabe werden im Intell.-Comtoir unter Z. 39. erbeten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

(Offene Stellen.) 1 Oekonomie-Administrator — 1 Brennerei-Verwalter — 1 Privatsekretair | 1 Braumeister — 1 Buchhalter — 3 Commis in Manufaktur-, Kurz-, Material- u. Taback-Geschäften — 1 Fabrik-Aufseher — 2 cautionsfähige Comtoirboten, so wie 1 Oberkellner — 1 Koch — 1 Gärtner — 1 Förster u. 1 herrschaftlicher Diener nach ausserh. werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse No. 14. zwei Treppen hoch.

Buchhalter = Reisende = Correspondenten = so wie Handlungs-Commis in allen Geschäfts-Branchen, welche zu Ostern engagirt zu sein wünschen, wollen sich unter Abschrift der Zeugnisse baldigst melden bei

Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

Ein tüchtiger Oberbrenner, welcher auf Tantième zu brennen gut Bescheid weiß und durchschnittlich 500 pCt. ziehen kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub V. 39. an.

Ein Lehrling auf zwei bedeutende Rittergüter nahe Berlin werden verlangt, das Näh. kl. Alexanderstr. 7. 1 T. bei C. F. Dehne.

2 Geschäftsführer, — 1 Buchhalter, — Cassirer, — 2 Handl.-Commis — und auch 1 Haushofmeister, — 1 Jäger u. 1 Kammerd. nach außerhalb werden verl. durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein Bediente, der sein Fach gründlich versteht und aufs Beste empfohlen wird, sucht zum 1. Februar oder auch später einen guten Dienst. Zu erfragen Mohrenstraße 58., auf dem Hofe links bei Krahmer.

Ein erfahrener Seifensiedemeister von auswärts, vertraut mit der Palm-Oelbleicherei 2c., der bereits dergleichen Etablissements mehrfach selbstständig eingerichtet und dirigirt hat, auch kautionsfähig ist, sucht, Geschäfts-Veränderung wegen, ein anderweitiges Engagement und kann sofort eintreten. Adr. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub U. 40 an.

Eine gebildete Dame findet in einem achtbaren Hause eine sehr angenehme Stelle als Gesellschafterin. Baldigste Meldungen erbittet sich das beauftragte Büreau von O. Trendelenburg in Berlin, neue Schönhauser Strasse No. 3.

Ein unverheiratheter Bediente, der noch in Dienst ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. Februar ein anderweites Unterkommen. Bitte zu erfragen Charlottenstr. 49. eine Tr.

Eine Wirthschafterin sucht zum 1sten April ein neues Unterkommen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein junges Mädchen von anständigen Eltern, die in weiblichen Handarbeiten und auch in der Wirthschaft unterrichtet ist, findet nach außerhalb unter annehmbaren Bedingungen, sogleich eine Stelle, dieselben sind in der Weinmeisterstr. 7. eine Treppe hoch rechts bei Madame C. L. zu erfahren, wo auch Offerten von außerhalb angenommen werden.

Mehrere Stellen für Apotheker-Gehülfen werden nachgewiesen durch J. G. Braumüller u. Sohn.

Ein ordentliches Mädchen für Alles findet sogleich einen Dienst Friedrichsstraße No. 187. im Laden rechts.

Geld-Verkehr.

10 bis 12,000 Thaler werden auf ein Haus in der Linkstraße zur ersten und einzigen Stelle gesucht und Adressen von Selbstdarleihern sub L. 39. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

500 thlr. werden sogleich oder zu Ostern auf ein Haus in einer Thorstraße gegen gute Zinsen als Theil eines Geschäfts gesucht und wenn es verlangt wird, auf vierteljährliche Abzahlung und dreifache Sicherheit. Adressen erbittet man sub K. 39. im Intell.-Comtoir.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein rothes Korallen-Armband ist am 18. d. M., Abends, entweder im Opernhause, oder während des Einsteigens in eine Droschke am Hauptportale desselben verloren gegangen. — Der Finder erhält bei Ablieferung Klosterstraße No. 64. eine Tr. eine Belohnung.

Zwei Thaler Belohnung dem Wiederbringer einer am Sonntag den 2. d. M., Abends 10 Uhr, in einer Droschke zurückgelassenen kleinen Zobel-Muffe Oranienburger Str. 67. par terre.

15 Thaler Belohnung.

Am 18. d. M., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, sind aus einem verschlossenen Zimmer folgende Gegenstände gestohlen worden:

1) Ein silbernes stumpf-viereckiges Waschbecken, ganz glatt, 65 Loth schwer, gravirt A. R., umschlungen von einer Fürstenkrone;
2) ein silberner, innerhalb vergoldeter Becher, nach oben geschweift, ebenfalls gravirt A. R. mit einer Fürstenkrone.

Wer zur Wiedererlangung dieser Sachen verhilft, erhält Wilhelmsstr. No. 77. bei dem Portier eine Belohnung von fünfzehn Thalern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

1 Thlr. Belohnung Dem, welcher ein am 18. h. im Französischen Theater, Parquet rechts No. 18., liegen gebliebenes Opern-Glas in braunem Maroquin-Futt. Spartwaldsbrücke 1. drei Tr. bei Orthwein abgiebt.

Es sind aus einem hiesigen Wohnzimmer folgende Sachen abhanden gekommen:

1) Ein Brillant Ring mit 18 kleinen Steinen carο, altmodischer Form, a jour gefaßt;
2) ein Siegelring, altmodisch goldene Platte mit dem ganzen Namen, die Anfangsbuchstaben F. A., inwendig eine Kapsel;
3) ein Schlangenring für einen Herrn, inwendig C. H. den 4. Januar 1831;
4) ein silbernes Schaustück, Medaillon-Form.

Wer von diesen Sachen etwas nachweisen kann, erhält eine Belohnung von 25 thlr. im Comtoir Schiffbauerdamm 1 a. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Ich bin unwohl und kann nicht ausgehn, ich habe mich sehr erkältet. Meine Li.. hat mir strenge Diät empfohlen, wo nicht, dauert es länger wenn es überschritten wird.

(Eingesandt.) An Franzchen Z. in S.

Ja, wenn die Veilchen wieder blühen,
Dann werd ich Dein gedenken!
Ach, wenn die Veilchen nicht mehr blühen
Dann — möge Gott uns lenken! Ferd. W.

(Eingesandt.)

Unterzeichnete kauften neulich in einem großen Parfümerie-Geschäft 1 Fl. ächte Eau de Cologne und mußten 20 sgr. dafür bezahlen. Wiewohl uns der Preis ganz horrend vorkam, so stand derselbe im Vergleich zu der Qualität des Fabrikats in keinem Verhältnisse. Um so mehr wunderten wir uns, als der Zufall uns zu dem Hrn. L. Möllinger, Stechbahn No. 5. führte, wo wir für 10 sgr. 1 Fl. Berl. Kölnisches Wasser von so ausgezeichneter Qualität erhielten, daß wir uns nicht enthalten konnten unsere Verwunderung zu unseren Bekannten darüber auszusprechen, die indessen lächelnd uns zur Antwort gaben: daß dies neue, aus Berlin hervorgegangene Erzeugniß wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften bei jedem Sachkenner längst allgemeine Anerkennung gefunden, und nur die Bescheidenheit des Fabrikanten, sich jeder Marktschreierei zu enthalten, wohl der Grund sei, daß auch wir nicht früher davon Kenntniß erhalten hätten. — Um so mehr finden wir uns veranlaßt, da der Hr. Möllinger sich jeder öffentlichen Anpreisung seines Fabrikats enthält, Liebhaber eines feinen Parfüms hierauf aufmerksam zu machen.

A. B. v. Zt. v. W. W. K.

Eingesandt. E retour 42. a. den 21sten am Schauspielhause, präcise 6 Uhr.

An meinem seit 11 Jahren bestehenden Unterricht im Schneidern nach dem Zollmaaße, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Art Damenbekleidung können noch einige anständige Damen Antheil nehmen. Schmidt, Brüderstr. 6.

Speditions-Anzeige.

Absichts einer prompten Güter-Beförderung zwischen hier, Crossen und Grünberg nebst Umgegend, haben wir eine regelmäßig Fuhre zwischen Frankfurt und Grünberg eingerichtet, womit die Güter wöchentlich 2—3mal verladen werden können. Die Frachtpreise stellen sich gemäß der Klassification des N.-M. Eisenbahn-Tarifs billig, und erlauben wir uns, uns zur Uebernahme von Gütern nach obiger Gegend hiermit Einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. Berlin, im Januar 1848.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Moreau Vallette, Barz u. Berner, Jeserich u. Schwedler, Phaland u. Dietrich in Berlin.

Herrmann u. Co in Frankfurt a. O.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Die neue Maskengarderobe von Richter, Stralauer Straße 37, empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen die elegantesten und geschmackvollsten Charakter-Anzüge für Herren und Damen. Dominos in größter Auswahl von 15 sgr.

Digitized by Google

Apotheken-Verkauf.

Die Apotheke zu Hadmersleben, an der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, will der Besitzer Familien Verhältnisse halber für eine Ausbezahlung von 8500 thlr. Pr. C. verkaufen, und ertheilt zahlungsfähigen Kauflustigen mündlich und auf portofreie Briefe schriftlich nähere Auskunft.

Anderweitiger Unternehmungen wegen ist ein in der besten Gegend seit einer Reihe von Jahren sich gut rentirendes Geschäft, bestehend in Herrengarderobe- verbunden mit Damen-Artikeln, an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 2—3000 thlr. sogleich oder zu Ostern zu verkaufen. Adressen sub S. 40. nimmt das Int.-Comt. an.

Eine schon seit 30 Jahren bestehende Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik ist mit sämmtlichem Inventarium aus freier Hand des Besitzers zu verkaufen. Es ist dazu ein Angeld von 6—8000 thlr. erforderlich. Hierauf Reft. belieben ihre Adr. unter W. 39. im K. Int.-Comt. abzugeben.

Eine seit ½ Jahr erscheinende Monatsschrift ist einem hiesigen Verleger unter den vortheilhaftesten Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Adr. erbittet man sub X. 21. im Intell.-Comtoir.

Französische Sprache. — Eine oder zwei Theilnehmerinnen, von 12—14 J. werden zu einer gründlichen franz. Stunde gesucht.

L. Depaubourg,
Lehrer bei der Handelssch., Kochstr 44.

Stettiner Aich-Anstalt.

Die Herren Spiritus-Händler Berlins werden hierdurch auf unsere spezielle Anzeige in den Börsen-Nachrichten der Ostsee vom 17. huj., Betreff der Aichung von leeren Gebinden besonders hingewiesen. Stettin, den 17ten Januar 1848.

Philipp Loewer. W. Knorre u. Co.

Anfrage

wegen eines in und für Forste nebst umliegenden Fabrik-Oertern, zu unterhaltenden Commissions-Lagers in roher Schaaf- und Leisten-Wolle und Leisten-Garnen.

Ein junger Kaufmann, zugleich gelernter Tuchmacher, der mit diesen Artikeln völlig vertraut, eben im Begriff steht, sich im Interesse auswärtiger Häuser als Tuch-Einkäufer hier nieder zu lassen, wäre zur Uebernahme erwähnten Lagers nicht abgeneigt und ersucht darauf Reflektirende sich unter Z. 30. post restante Forste Nieder-Lausitz, franco schriftlich an ihn wenden zu wollen; die vorzüglichsten Empfehlungen Seitens mehrerer Banquiers und vieler resp. Tuchfabrikanten stehen ihm zur Seite.

Forste, im Januar 1848.

Da der Fall vorgekommen ist, daß ein Kassirer eines andern Vieh-Commissionairs für Vieh, welches ich verkauft habe, hat Geld kassiren wollen, so warne ich die Herren Schlächter-Meister, so wie einen Jeden, der Vieh von mir oder aus meinem Comtoir kauft, an Niemanden anders als an mir oder an meine beiden Schwäger August und Heinrich Kirchner Zahlung zu leisten.

Berlin, den 18ten Januar 1848.

Carl Herrmann,
Vieh-Commissionair, Landsberger Straße No. 84.

Anständige Damen, die ihre Niederkunft ruhig abwarten wollen, können sich melden bei einer kinderlosen Wittwe und zugleich Wickelfrau Mittelstr. 44. eine Treppe links.

Sonnabend den 22 d. M., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. A. Lange.

Heute Donnerstag ist wieder die extra feine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei

C. W. Fritze, Leipziger Str. 42.

Freitag den 21sten empf. extraf. frische Blut- u. Leberwurst nebst fr. Bratwurst die Geschwister Leopold, Neumannsgasse No. 7.

Feinste fr. Blut- u. Leberwurst empfiehlt heute Donnerstag die Handlung feiner Fleischwaaren Oranienburger Straße No. 23. J. Meißner.

Heut Abend 6½ Uhr Fricassee von Fisch.

H. Grüneberg, Oranienburger Str. 53.

Heute Donnerstag feine frische Blut- u. Leberwurst von Morgens 9 Uhr empfiehlt Eduard Buricke, Scharrnstr. 4.

Heute Donnerstag den 20. Januar ist bei mir frische Blut- u. Leberwurst. Schröder, Friedrichs-Gracht 43.

Auswärtige Notiren

Leipzig, den 18. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez.; Sächsisch-Schlesische 95½ Br.; Chemnitz-Riesaer 47½ Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 221½ Br.; Altona-Kieler (ohne Dividende) 110 Br.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 104 Br., 103½ G.

Frankfurt a. M., den 17ten Januar. Oestr. 5proc. Metall 103 G; 4proc. 90½ B; 3proc 65½ B.; 2½proc. 51⅞ G.; Bank-aktien 1936 B.; Loose zu 500 Fl. 156 G; do zu 250 Fl. 112 G.; Preuß. Prämienscheine 90½ G; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99 G; zu 500 Fl 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55½ G.

Wien, den 17ten Januar. 5procent Metall 103½; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 155½; von 1839 110½; Bank-Aktien 1573; Gloggnitzer 108; Nordbahn 133½; Mailänder 86½; Livorno 69½; Pesther 85½; Budweis 79½.

Paris, den 15. Januar. 3proc. Rente 74, 30; neue Anleihe 75, 35; 5proc. Rente 116, 40. — Eisenbahn-Aktien: Versailles l. U. 190; Orleans 1180; Paris-Rouen 690, Nordbahn 527, 50.

London, den 14. Januar. Consols 87½; Bras. 83; Mex. 18; Port. 37; Span. 29½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Mittwoch den 19 Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	—	91½	Gr. Hrz. Pos. do	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	—	92	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	—	95½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89½	—	Pommersche do.	3½	93½	—
				K.- u. Nm. do.	3½	84½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	104½	103½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	—*)	do. Prior.-Obl.	4½	97½	—
				Magd.-Halberst.	4	119	—
Berl.-Hamburg.	4	93½	—	Niederschl.-Mk.	3½	85½	—
do. Prioritäts-	4½	100	—	do. do. Priorit.	4	94	—
Berl. Ptsd. Mgd.	4	91½	90½	do. do. Priorit.	5	—	101½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	—	do. do. III. Serie	5	100½	—
do. do. do.	5	101	—	Rheinische	—	84½	—
Berl.-Stettiner	—	109½	108½	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	88	—
Cöln-Mindener	3½	91	90				

*) Gem. 113 a 112.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	95½
				a 500 fl.	4	80½	79½
Anl. b. Rothschild	5	—	110½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	95½
do. do. Cert. L. A.	5	96	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	30½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	15½	15½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96	—	Kiel-Altona	4	111	110
Cracau-Oberschl.	4	61½	—	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Dresden-Görlitz	4	96½	—	Zarskoe-Selo	—	68	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	73	72	Magd.-Witth.	60	72	—
Berg.-Märk.	80	78	—				
Brl.-Anh. L. B	45	106½	105½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	52½	—
Cassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	60	80½	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 17. Freitag — den 21. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 21sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Forstmeister von Mülmann bei der Regierung zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Direktor der Kunst-Akademie zu Antwerpen, Baron Wappers, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Verlags-Buchhändler Bernhard Tauchnitz zu Leipzig und dem Markscheider Fricke zu Bochum, Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der Bank wird auf den 25. Februar d. J., Nachmittags 3½ Uhr, hierdurch von mir einberufen, um für das Jahr 1847 den Verwaltungs-Bericht, den Jahresabschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bank Ordnung vom 5. Oktober 1846 §§. 62. 65. 68. 97.) Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden. Berlin, den 20. Januar 1848.

Der Chef der Bank. Geheimer Staats-Minister von Rother.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1sten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 500 Thlr. auf No. 16610.; 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf No. 11117. und 58723., und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 47553. 68498. und 83659.

Berlin, den 20. Januar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Inland.

Berlin, den 20sten Januar.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten zur weiteren Berathung über den Entwurf einer Bauordnung für Berlin kam auch nur dieser vorzugsweise zum Vortrage, nachdem von dem Vorsteher einige unbedeutende Gegenstände zur Abstimmung gebracht, und nachrichtlich von ihm mitgetheilt worden war, daß nach dem Berichte des Verwaltungs-Direktor Baerwald die Zahl der Privatflammen sich wiederum um 212 vermehrt habe. Der Stadtver. Mertens beginnt hierauf seinen Vortrag, indem er zuerst gegen den §. 56. „Von der Stadtmauer muß jede neu zu errichtende Bauanlage mindestens 4 Ruthen entfernt bleiben“ seine Bedenken ausspricht, welche namentlich darin bestehen, daß es hier nicht gut sei, eine Beschränkung eintreten zu lassen, weil doch dadurch eine gerade Straße nicht werde erzielt werden können, wie mehrere Beispiele in der Stadt zeigten, wo bereits Gebäude näher an die Stadtmauer erbaut seien, und der später Bauende also würde genöthigt werden oft über 18 Fuß zurückzutreten. Die Versammlung beschließt, den Paragraphen dadurch näher zu modificiren, daß derselbe dann nicht Anwendung finden soll, wenn bereits bestehende Gebäude eine andere Fluchtlinie bestimmen. — Scheunen, sowie Heu- u. Strohmagazine dürfen nach §. 57. in der Stadt gar nicht u. sollen außerhalb derselben nur in wenig bebauten Gegenden, und in einer Entfernung, wenn sie massiv sind, von 5 R., sonst aber von 6 R. von der nachbarlichen Grenze u. allen Gebäuden errichtet werden. Ref. glaubt hierin eine große Beschränkung des Eigenthums zu finden, weil die Behörde streng nach dem Buchstaben gehen und den Bau einer Scheune auch da verbieten werde, wo zwei Nachbaren sich einigen und der Eine die lästige Bedingung übernimmt, auf seinem Grundstücke fünf Ruthen von der nachbarlichen Grenze nicht zu bauen, damit der Andere hart an der Grenze ein solches aufzuführen im Stande ist. Der Syndikus Hedemann bemerkt, daß eine solche lästige Bedingung einem Kaufe gleich zu achten sei und daß keine Behörde einen solchen Bau verbieten, wenn nur der Zweck erreicht werde, d. h. die Gebäude wegen der Feuersgefahr fünf Ruthen von einander abstehen. Die Versammlung geht auch hierüber fort, will aber die Worte „nur in wenig bebauten Gegenden“ aus der Fassung des Paragraphen entfernen und außerhalb der Stadt nur die Bestimmungen wegen der Entfernungen von der nachbarlichen Grenze und den Gebäuden gelten lassen. — Wenn der §. 58. bestimmt, daß die noch aus älterer Zeit in der Stadt vorhandenen Scheunen, Heu- und Strohmagazine spätestens innerhalb 30 Jahren gänzlich fortgeschafft sein müssen und nur mit besonderer Erlaubniß der Polizeibehörde inzwischen reparirt werden dürfen, so setzt die Versammlung voraus, daß hierin auch die Königl. Magazine eingeschlossen sind u. daß auch hier erforderlichenfalls das Billigkeitsgericht zu entscheiden haben würde, ob eine Entschädigung gerechtfertigt erscheint oder nicht. — Ebenso erhält die Fassung des §. 60: „Die Umfassungs- und Mittelwände der Gebäude, so wie die Umfassungswände der Treppenräume sollen massiv ausgeführt werden“ die Zustimmung der Versammlung nicht, weil derselbe den Eigenthümer zu sehr beschränken würde. Man beschließt daher, den Zusatz zu beantragen: „die Umfassungswände einer Dach-Etage können indessen auch mit massiv-verblendeten Holzwänden versehen werden, sofern sie den Treppenraum nicht einschließen. — Daß Rück- und Giebelwände, welche an die Nachbargrenze oder an ein anderes Gebäude stoßen, oder weniger als 17 Fuß davon entfernt stehen, als Brandmauern zu betrachten sind und keinerlei Oeffnungen erhalten dürfen; desgleichen, daß in allen Gebäuden von mehr als zwei Stockwerken der Fußboden über der Dachbalkenlage mit einem feuersichern Pflaster oder einem dergleichen Estrich versehen sein müssen, wird von den Stadtv. Herrlich und Hartz als eine große Beschränkung angegriffen. Die Versammlung findet diese Bestimmungen indessen zweckmäßig und bleibt bei der Fassung des Entwurfs stehen. — Wenn der §. 109. die Seiten der Schornsteinröhren an der Grenze des Nachbars oder neben einer hölzernen Treppe mindestens 15 Zoll, sonst aber, so wie auch die Scheidewände der Schornsteinröhren mindestens 5 Zoll stark ausgeführt zu sehen wünscht, so glaubt Referent, daß 15 Zoll wohl da zuviel sein möchten, wo der Schornstein an die Brandmauer des Nachbar stößt, das Feuer also, selbst wenn es die Wangen der Schornsteine durchgebrannt haben sollte, einen neuen Widerstand findet. Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht an und beantragt den Zusatz, daß die Seiten der Schornsteinröhren, wenn sie die Brandmauer des Nachbars berühren, nur eine Stärke von 10 Zoll zu haben brauchen. Der Stadtbaurath Langerhans führt bei dieser Gelegenheit einige Beispiele über das Durchbrennen von Mauerwerk aus seiner langjährigen Erfahrung an. — Gegen die Fassung der §. 116. und 122 legen die Stadtv. v. Raumer und Nauwerk Protest ein, weil darin eine große Anzahl von Gesetzesstellen angeführt, ohne daß der Inhalt der Gesetze selbst näher angegeben: Sie könnten ihre Stimme über einen Gegenstand nicht abgeben, der ihnen nicht bekannt sei. Die Versammlung ist indessen der Ansicht, daß man darüber hinweggehen könne, weil eine Deputation von Sachverständigen aus der Mitte der Versammlung diesen Entwurf bereits berathen, also auch diese Gesetze in nähere Erwägung gezogen haben würde und bemerkt der Mag.-Deputirte noch, daß diese Gesetze nur angeführt seien, um den Betheiligten darauf hinzuweisen, weil dieselben, auch abgesehen von der Bau-Ordnung, immer volle Gültigkeit behalten müßten. — Ref. bekämpft sodann die Bestimmungen des §. 129. Er hält es für bedenklich, daß bei Neubauten von Pferde- und Rindviehställen die Hinterwand an der nachbarlichen Grenze von der Grundfläche des Stalles wenigstens 5 Fuß hoch, 1½ Stein stark und von der besten Sorte der Mauersteine aufgeführt werden

Digitized by Google

soll; will auch nicht, daß Schweineställe, Mist-, Senk-, Loh- und Abtrittsgruben wenigstens 3 Fuß von der Nachbargrenze angelegt und mit Ausnahme der Lohgruben noch außerdem in der Erde mit 1½ Stein starken Wänden ausgemauert werden müssen, so daß ihre Entfernung, einschließlich der Mauerstärke, 4 Fuß 4 Zoll beträgt. Ref. geht hierbei von dem Gesichtspunkte aus, daß eine Polizei-Bau-Ordnung alles dasjenige enthalten müsse, was allgemein schädlich und gefahrdrohend sei. Im vorliegenden Falle kollidire nur das Interesse zweier Privatpersonen und hier dürfe die Behörde nicht einschreiten, denn offenbar könnten beide durch Contracte andere Festsetzungen treffen und sich Entschädigungen bedingen, ohne daß die Behörde dabei etwas zu sagen habe. Beide könnten beispielsweise ihre Abtrittsgruben hart an der Grenze durch Uebereinkunft erbauen, was die Polizei, wenn eine Bestimmung bestehe, nicht dulden werde. Die Versammlung hält diese Bestimmungen indessen für zweckmäßig und läßt nicht nur diesen, sondern auch **den Antrag** des Ref. fallen, daß künftig kein Ofen mehr durch eine Klappe verschlossen, oder jeder Ofen nur von Außen geheizt werden solle, um Erstickungen zu verhindern, wenngleich man die Ansicht zu billigen schien, daß mehr Personen ersticken als verbrennen, und daß man so viele Bestimmungen gebe, um das Verbrennen zu verhindern, während man für das Ersticken nicht gleichmäßig sorge. — Endlich wird nur noch bei dem §. 132. eine Aenderung beliebt. Darnach müssen Baumeister sich zur Ausführung der von ihnen übernommenen Bauten qualificirter Maurer- und Zimmer- sowie anderer Werkmeister bedienen, insofern sie nicht zugleich selbst als solche am Orte angesessen sind. Der Schluß des Paragraphen soll dahin geändert werden: „insofern sie nicht selbst ein solches Geschäft betreiben.“ — Es wird hierauf der Entwurf des Gesetzes wegen Bebauung der nachbarlichen Grenzen berathen und findet sich dagegen nur Weniges zu erinnern. Die Stadtv. v. **Baumer** und **Devaranne** heben nur besonders den §. 31. noch hervor, worin es heißt, daß Bäume mindestens 6 Fuß und lebendige Hecken und Sträucher mindestens 3 Fuß von der benachbarlichen Grenze entfernt bleiben müssen. Beide glauben, daß der größte Theil der noch vorhandenen Gärten verschwinden werde, wenn dieser Paragraph zur Anwendung kommen solle. Berlin habe so schon Mangel an Gärten und Bäumen, es sei dem Auge erfreulich mitten in Steinmauern einmal ein kleines Gärtchen zu erblicken, solle dieses nun noch mehr beschränkt werden, so bleibe nichts mehr übrig und eine große Anzahl von schönen Bäumen werde auf diese Weise vertilgt werden. Auf der anderen Seite wurden aber auch die Nachtheile aufgezählt, die Bäume den Gebäuden durch Wurzel, Schatten, Nässe 2c. zufügen, so daß sich die Versammlung doch veranlaßt fand, bei der Fassung des Paragraphen zu beharren.

Der Vorsteher kommt hierauf nochmals auf die §. 44. u 47. des Entwurfes zur Bau-Ordnung zurück, welche bestimmen, daß jedes Grundstück mindestens einen freien Hofraum von 17 Fuß Breite und Tiefe haben muß. Die Versammlung ist hiermit einverstanden, will aber bei schon bestehenden älteren Eckgebäuden eine Ausnahme zulassen, weil diese Häuser schon zwei Straßenfronten haben, also in feuer- und sanitätspolizeilicher Rücksicht wegen der Höfe anders und nachsichtiger behandelt werden müssen. — Der Magistrat hatte nun noch einige allgemeine Anträge gestellt, welche von der Versammlung ebenfalls angenommen werden; dahin gehört insbesondere, daß beide Verordnungen gleichzeitig von dem Gesetzgeber publicirt, daß vor der Publikation etwanige Widersprüche beseitigt und alle diejenigen einzelnen Beschränkungen noch aufgenommen werden möchten, denen die einzelnen Gewerbetreibenden bei dem Betriebe ihres Gewerbes unterliegen und welche das störende Geräusch, den penetranten Geruch 2c. beseitigen sollen. — So viel man vernimmt, hat übrigens die Stadtv.-Versammlung in ihrer letzten Sitzung die öffentliche Verhandlung der Rüdersdorfer Kalk-Angelegenheiten einstimmig beschlossen, und der Magistrat sich nunmehr damit einverstanden erklärt. Diese wichtige und interessante Angelegenheit wird daher in kurzer Zeit zur öffentlichen Berathung gelangen.

— Hr. v. **Beckerath** aus Crefeld befindet sich hier.

— Sehr bedeutungsvoll sind die Worte, welche sich in der Rede finden, mit der die Sitzungen des ständischen Ausschusses am 17ten d. M. vom Hrn. Minister v. **Bodelschwingh** eröffnet worden sind:

„Einem andern in naher Aussicht stehenden Akte der Gesetzgebung bleibt es vorbehalten, auch das Strafrecht-Verfahren zwar nicht (dem in den Rheinprovinzen bestehenden) völlig gleichzustellen, aber doch die bestehenden Verschiedenheiten, namentlich durch allgemeine Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, wesentlich zu vermindern.“

Es läßt sich aus diesen Worten entnehmen, daß auch die neue Strafprozeß-Ordnung, durch welche der Seegen der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit über das ganze Land verbreitet werden soll, in kurzer Zeit erscheinen wird, daß es aber hierbei nicht beabsichtigt wird, das Institut der Geschwornen-Gerichte in unserem Lande weiter auszudehnen als es jetzt einmal besteht. Die Gründe für und wider Einführung der Geschwornen sind bereits zu vielfach erörtert worden, als daß es hier mehr als einer Verweisung auf solche bedarf. Das Gesetz vom 17ten Juli 1846 hat einen Mittelweg eingeschlagen, indem es Königlichen und gelehrten Richtern die Befugniß der Geschwornen, nach ihrer freien Ueberzeugung zu richten, beigelegt hat. Die Stimmen sind über das Resultat, welches dieser Mittelweg bisher geliefert hat, getheilt. Auf der einen Seite ist man mit demselben in hohem Grade zufrieden, auf der andern wendet man ein, daß nicht hinreichender Schutz dagegen vorhanden sei, daß unter Umständen die richterliche Freiheit der Ueberzeugung in Befangenheit und Willkühr ausarte. Mag dieser letztere Einwand nun begründet sein oder nicht, jedenfalls macht sich der Wunsch immer dringender geltend, daß bei der Redaktion der neuen Criminal-Prozeß-Ordnung die Zahl der Richter erster Instanz möglichst vermehrt werde, denn mit dieser Zahl wachsen auch die Garantieen, welche dem Angeklagten durch die Gewissenhaftigkeit und Unbefangenheit der Richter geliefert werden. Namentlich wenn der in letzter Zeit so wesentlich beschränkte Einfluß der zweiten Instanz in seiner jetzigen Beschränktheit beibehalten werden soll, muß in der ersten Instanz die möglichste Rechtssicherheit begründet werden.

— Beim Bau der Moabiter Chaussee verunglückte am 17ten ein Mann dergestalt, daß er beim Unterminiren eines Sandhügels verschüttet wurde. Obwohl man ihn noch lebend herausgrub, ist seine Wiedergenesung doch zweifelhaft, da er außer einem Bein- und Rippenbruch auch an der Lunge verletzt ist. — Eine Frauensperson fand man am 19ten in ihrer Wohnung todt im Bette liegend und ihr 4 Wochen altes Kind, in ihrem Arme haltend, erdrückt vor. Nur der Kopf desselben war etwas breit gedrückt, wahrscheinlich dadurch, daß der Körper der Mutter auf demselben gelegen, sonst sind Verletzungen an dem Leichnam nicht wahrzunehmen und ist nach ärztlichem Ausspruche die Frau am Schlagflusse verstorben.

Tilsit, den 15ten Januar. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend ein Mitglied der Räuberbande einzufangen, die, wie früher berichtet, in der Forst Schnecken an der russ. Grenze sich aufhält. Der Anführer derselben, von dem man sich viele abenteuerliche Dinge erzählt, führt den lithauischen Namen Raudons Crotinnus, Rothbrust, in Folge einer feuerrothen Weste, die er gewöhnlich trägt. Wenn er die Nähe von Polizeibeamten oder von anderen entschlossenen Männern nicht zu fürchten hat, zeigt er sich öfter bei hellem Tage anscheinend sorglos in den bewohnten Orten; da er kühn und stets stark bewaffnet ist, wagt man nicht, ihn anzugreifen. Wie man sagt, streicht er bisweilen in weiter Umgegend verkleidet umher, und mischt sich in Gesellschaften, die er unerkannt wieder verläßt; auch schreibt man ihm mehre Züge von Großmuth und sogar von Galanterie zu. Bei dem bereits erwähnten Angriff auf die Räuber, die sehr geübte Schützen sind, sollen diese absichtlich vermieden haben, ihre Verfolger zu tödten oder nur zu verwunden, um dadurch nicht eine hartnäckigere Verfolgung zu veranlassen.

Münster, den 18. Januar. Der heutige „Westphälische Merkur“ enthält den Hirtenbrief des neuen Bischofs Müller, an die Geistlichkeit und die Gläubigen des Bisthums, erlassen bei seinem Amts-Antritte.

Berichtigung. In dem Artikel Berlin den 18., in der gestrigen Zeitung, Seite 4, Spalte 1, Zeile 51 von oben, lese man statt als — **oder**.

Deutschland.

Hamburg, den 15ten Januar. (Privatmitth.) Der Anfang des neuen Jahres war eine Veranlassung mehr, das zusammenzustellen, was in dem vergangenen Jahre Gutes oder Nachtheiliges geschaffen war, und wie unsere Verhältnisse sich gestaltet haben und in Zukunft gestalten können. Da war es namentlich der „Unparth. Correspondent“, welcher in einem freundlichen Neujahrsgruße alle Calamitäten, welche jetzt vorherrschend sind — wie es doch einmal nicht weggeläugnet werden kann — auf die Brand-Katastrophe des Jahres 1842 wälzen will, und damit zu erkennen giebt, daß er die wirkliche Lage Hamburgs nicht kennt oder nicht kennen will. Wir wollen damit keineswegs gesagt haben, daß Hamburg einer trostlosen Zukunft entgegen ginge, und andere Städte, die jetzt so viel von sich reden machen, namentlich Bremen, auch solche kleineren Ortschaften, die durch eine noch bessere Lage begünstigt, glauben, daß sie Hamburg den Rang ablaufen werden, wie Glückstadt, Harburg u. s. w. zu fürchten hätte; wir sind weit entfernt, solche Befürchtungen zu theilen: aber deßhalb darf die Gegenwart nicht falsch beurtheilt, die Ursachen, welche namentlich im Mittelstande eine sehr trübe Stimmung erzeugen, ignorirt, noch der Geist, welcher überall rege wird, verkannt werden. Hamburg hat durch den Brand viel verloren — aber durch eine weise Sparsamkeit wäre die Wunde längst geheilt, während gegenwärtig die Klagen zuneh-

men und die Umstände sich in der That verschlimmern. Denn Hamburg hat gerade zu jener Zeit eben so gut wie jeder Handelsplatz durch Eisenbahnspekulationen viel verloren, und namentlich ist es der Mittelstand, welcher leidet, wenn das Geld weniger circulirt als sonst; dazu kamen noch die so vielfach bekämpften aber deßhalb doch mit demselben Eifer fortgesetzten großen Bauten, z. B. das Lindley'sche Siehlsystem, das Lindley'sche Hammerbrook-Projekt, das Lindley'sche Brandtshöfer Schleusen-Projekt, die Wasserkunst u. s. w., und diese Bauten haben so unendlich viel Geld gekostet, daß es kein Wunder ist, wenn die Steuern zunehmen, statt geringer zu werden. — Die Grundeigenthümer gehen zu Grunde, und durch sie leiden noch viele andere; die Miethen sind theuer, und dennoch stehen die Häuser leer und für die noch unbebauten Plätze finden sich keine Käufer. Wenn einem Grundeigenthümer ein Kapital gekündigt wird, so ist das Grund genug, ihn zu Grunde zu richten, denn er findet nicht so leicht ein anderes und das Haus wird angeschlagen. Man befürchtet bedeutende Fallissimente. Der Umlauf des Geldes stockt, und der Mittelstand klagt mehr als je. Das sind unsere Verhältnisse, die sich freilich wieder ausgleichen werden, aber nicht so bald. Da darf es nicht in Erstauner setzen, wenn die Bürgerschaft ein eifriger Gegner der Verwaltung ist, und die Wünsche nach Umgestaltung der Verfassung werden immer lauter, weil man eben in der Verfassung die Wurzel des Uebels erkannt hat. Daher die Vereine, welche vor jeder Bürgerschaft sich das Versprechen geben, gegen die Propositionen des Senats zu stimmen, daher die Aufregung, wenn irgend etwas von Bedeutung geschehen soll, das der Zustimmung bedarf, daher der Wunsch nach einer freien Presse mindestens für vaterstädtische Angelegenheiten, daher die Uneinigkeit zwischen dem Senate und den Conventen, daher die geheimnißvolle Veröffentlichung der Verhandlungen in denselben und der daraus entstehenden Folgen und daher die allgemeine Unzufriedenheit. Man hört nur Einen Wunsch in Hamburg, den nach Reform und früher oder später muß er in Erfüllung gehen.

Hamburg, den 19. Januar. Heute wird hier eine Arbeits-Nachweisungs-Anstalt eröffnet.

Hannover, den 16ten Januar. Man beklagt es sehr, daß dem Bürgermeister Dr. Stüve aus Osnabrück der Eintritt in die Ständeversammlung abermals erschwert ist und wohl ganz gehemmt werden wird.

Karlsruhe, den 15ten Januar. Heute um 12 Uhr machte die Regierung ihre Vorlage wegen der Fabriken an die zweite Kammer in geheimer Sitzung; es wird hierrach ein Anlehen für die bedrohten drei Fabriken gemacht mit Zinsengarantie auf 5 Jahre für 4 pCt., auf weitere 5 Jahre für 3½ pCt., und auf letzte 5 Jahre für 2½ pCt. Nächsten Dienstag soll die Berathung stattfinden.

Kassel, den 16ten Januar. Der Stadtrath hatte bekanntlich gegen die Suspension des Stadtsekretairs Wippermann remonstrirt. Gestern ist nunmehr dem Stadtrathe bei 20 Thlr. von der Regierung aufgegeben worden, sofort den ꝛc. Wippermann vom Dienste zu entfernen. Diese Angelegenheit kommt nun in den Rechtsweg. — Dem Stadtrath ist aufgegeben worden, binnen 8 Tagen die Wahl eines Oberbürgermeisters zu veranstalten. — Ueber die Feier des Tags der Verkündigung der Verfassung im „Abendverein" ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden und es haben deßhalb schon viele Personen Verhöre zu bestehen gehabt. Die Untersuchung erstreckt sich bis jetzt über die ausgebrachten Toaste und über das Aufspielen der Marseillaise.

Ansbach, den 8ten Januar. Gestern revoltirten ungefähr 70 Sträflinge in der zwei Stunden von hier liegenden Strafanstalt Lichtenau. Dieselben konnten nicht eher zur Ruhe gebracht werden, als bis die ganze Garnison — eine Abtheilung des K. Infanterie-Regiments Erbgroßherzog von Hessen zu Nürnberg — ausrückte, ernstlich einschritt und die Rädelsführer in gesonderte Arrestlokale gebracht hatte.

Preßburg, den 16. Januar. Die Ständetafel hat mit Einstimmigkeit den Antrag des Oppositionsführers Ludwig v. Kossuth angenommen, nach welchem die Ständetafel den Erzherzog Palatin bitten und auffordern wird, kraft seines Vermittelungsamtes zwischen dem König und der Nation die Vollziehung des Gesetzes in Betreff der Einverleibung der sogenannten Partes zu vermitteln.

Triest, den 10. Januar. Die jüngsten Nachrichten aus Aegypten sprechen von einer Erkrankung des Vicekönigs. — Der projectirte Kanalbau durch die Landenge von Suez hat in ihm einen warmen Förderer gefunden, und er pflegt zu äußern, daß er seine dem Wohle Aegyptens gewidmete Laufbahn mit diesem großartigen Werke beschlossen sehen möchte.

Schweiz.

Bern, den 15ten Januar. Bei der gestrigen Berathung der Tagsatzung über die Note des Nuntius stimmte u. a. Luzern (Pl. Meier) für Tagesordnung, und berührte dabei eine andere Frage, ob es nicht am Ort sei, auf Abberufung des Nuntius zu dringen. Er faßt zu dem Ende die Stellung etwas näher in's Auge, die der gegenwärtige schon durch Gregor XVI. in die Schweiz geschickte Nuntius eingenommen. Derselbe sei die Seele der Jesuitenpartei gewesen; er habe nicht eher geruht und gerastet, bis die Jesuiten in Luzern eingezogen. Er stellte sich später an die Spitze der Sonderbundspartei, die er bis auf den Punkt trieb, wo die Tagsatzung mit den Waffen einschreiten mußte. Auch in diesem Augenblick habe er noch nicht zum Frieden gemahnt, sondern das Volk in dem Glauben bestärkt, es handle sich um die Religion; er habe seine Freude gezeigt über die Rüstungen der Sonderstände und die Soldaten öffentlich zum Widerstand angefeuert, obgleich er durch ein besonderes Schreiben des Papstes angewiesen wurde, alles Mögliche zu thun, um den Krieg zu verhindern. Nachdem der Nuntius den Krieg heraufbeschworen und dieser gegen den Sonderbund ausgefallen, sei er erschrocken davon geeilt. Indeß habe das Militairkommando ihm allen möglichen Schutz gewährt; als er nach Luzern zurückgekehrt, habe man ihm einen Ordonnanzoffizier gegeben, der ihn überall begleitete. Zum Dank dafür trete er jetzt mit einer solchen Note auf. Der Redner setzt schließlich die Note in Verbindung mit den Schreiben und Protestationen an die Regierungen von Wallis und Freiburg. Es sei klar, was man mit diesen Demonstrationen beabsichtige. Der Lärm über Religionsgefahr solle wieder angefangen und das Volk, das man ins Elend stürzte, wieder geängstigt werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Commission, in die Zuschrift des Nuntius nicht einzutreten, mit 15½ Stimmen angenommen.

Zürich, den 16ten Januar. Laut der Eidg. Ztg. hat Hr. Dr. **Bluntschli** einen Ruf als Professor nach Erlangen erhalten.

Sitten (Wallis), den 11ten Januar. In der Voraussetzung, das souveraine Volk werde die revidirte Verfassung wirklich annehmen, hat heute der Große Rath, auf Ansinnen des Provisoriums, bereits den neuen Staatsrath definitiv bestellt. Der Wahl voraus ging die zweite Berathung über das gestern schon zur Hand genommene Capitel Säcularisation; Resultat: abermals Genehmigung des Vorschlages der Regierung und zwar durch bloßes Handmehr, von 42 gegen 36 Votanten.

Freiburg, den 13ten Januar. Der große Rath ist seit drei Tagen mit Behandlung des bekannten Dekretsentwurfs der provisorischen Regierung in Bezug auf die Kontributionen und Amnestie beschäftigt. Es lagen dem gr. Rathe drei Projekte vor, der Entwurf der provisorischen Regierung selbst, der Milderungsantrag der Siebnercommission und ein wohlmotivirter und klar entwickelter Antrag des Hrn. Classon, der einerseits dahin ging, von den Urhebern des Sonderbundes, statt ihnen eine Summe von 1,200,000 Fr. aufzulegen, ein Zwangsanleihen von 2 Millionen Franken zu erheben, das während 10 Jahren keinen Zins, von da an aber 3 Prozent tragen sollte, andererseits zur endlichen Zurückerstattung dieses Anlehens alle Klöster, mit Ausnahme von vier, aufzuheben. Der erste Theil dieses Antrages von Hrn. Classon in Bezug auf das Zwangsanleihen ist nicht ohne große Verwirrung in der Discussion und Abstimmung zuletzt mit großer Mehrheit angenommen worden, da der Entwurf der Regierung wie der Antrag der Commission keinen Anklang fanden. Der zweite Theil des Antrags, die Klosteraufhebung betreffend, drang dagegen nicht durch. Eben so wenig konnte aber der Entwurf der provisorischen Regierung, wornach nur das Kloster Partdieu aufgehoben und den übrigen Klöstern eine Steuer aufgelegt werden soll, ein Mehr auf sich vereinigen; so wie auch der Antrag der Commission, die gar kein Kloster aufheben und die Steuern reduziren wollte, dahinfiel. Unter diesen Umständen gilt einstweilen nach dem Reglement der Entwurf der Regierung als Beschluß.

Luzern, den 14. Januar. Es hat Hr. Großrath Anton Schneider von Sursee in der letzten Sitzung des gr. Raths einen Antrag auf den Kanzleitisch gelegt, welcher dahin geht, gegen Klöster, Geistliche und Beamte, welche durch falsches, trügerisches Vorgeben das Volk täuschten, so wie gegen die Mitglieder des Hauptcomités und des Kreiscomités des Rußwyler Vereins einzuschreiten. Dr. Kasimir Pfyffer hingegen hat von Zürich aus seine Meinungsäußerung dem gr. Rathe von Luzern eingesendet, in welcher er sich zwar für den Ersatz der entwendeten eidg. Kriegsgelder und für eine einzuleitende Untersuchung gegen die Häupter des Sonderbundes, welche sich des Landesverraths schuldig gemacht, für alle weitergehenden Maaßregeln aber nicht ausspricht. Er mahnt ernst und mit Nachdruck zur Nachsicht und Milde gegen die Besiegten. — Gestern fand eine sehr interessante Discussion im gr. Rathe über Beibehaltung oder Entfernung des durch die Verfassung von 1841 eingeführten Veto des Volkes statt. Mit einer Mehrheit von 12 Stimmen wurde beschlossen, das Veto abzuschaffen.

Digitized by Google

(Ein solches Zurückdrängen einer Zeitrichtung unter Benützung augenblicklicher Verhältnisse hat seine eigenen Bedenken, und führt leicht zu nachtheiligen Gegenstößen.)

Niederlande.

Haag, den 15ten Januar.

Es soll in der nächsten Sitzung der zweiten Kammer gleich Anfangs ein Armengesetz-Entwurf vorgelegt werden, über welchen der Ausschuß dieser Versammlung bereits am 20. Nov. des vorigen Jahrs sein Gutachten niedergelegt hat, welches von einem Ende bis zum andern eine Mißbilligung desselben ist. Die Verwerfung des Gesetzes ist daher so gut als gewiß. — Die Auswanderung greift immer mehr um sich. In der Gegend von Megen und Cuyk haben wohlhabende Leute beschlossen, ihre liegenden Güter zu veräußern und sich nach der neuen Welt zu begeben. In Holland ist dies gewiß ein trauriges Zeichen; rechnet man nun dazu, daß die Sterblichkeit jährlich zunimmt und die Zahl der Todesfälle die der Geburten um ein Beträchtliches übersteigt, so hat man das Resultat der Uebersteuerung und der Verarmung lebendig vor Augen.

Frankreich.

Paris, den 16ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 15ten. (Nachtrag.) Herr Guizot hat das Wort, um sein Verfahren in der Schweizerfrage zu rechtfertigen. Er vervollständigt das, was bereits der Herzog von Broglie gesagt hat. „Wenn irgend etwas mir eine Empfindung einflößen könnte, die ich indeß niemals haben werde, nämlich die Reue darüber, meine Pflicht erfüllt zu haben, so wäre es das, was mir bei dieser Frage begegnet. Ich erhalte Vorwürfe von allen Seiten, indem ich den Einen viel zu früh, den Andern viel zu spät gehandelt habe; man giebt zu, meine Absichten seien gut gewesen, allein einerseits behauptet man, ich hätte sie nicht hervortreten lassen, andererseits ich hätte sie zu früh aufgegeben. Aber woher diese Vorwürfe? Weil ich unsere Politik nicht an eine starre Idee fesseln, weil ich alle Rechte, alle Interessen erwägen wollte. Weil ich endlich die Frage in allen ihren Phasen betrachtete. Dazu fügten sich Uebelstände; man mußte Opfer bringen; man mußte auf Verlegenheiten gefaßt sein! Ich bin auf dergleichen gestoßen, allein ich beharre nichtsdestoweniger darauf das zu thun was ich für meine Pflicht, was ich für das wahre Interesse des Landes erachte. Die Grundsätze, welche mein ehrenwerther Freund der Herzog von Broglie vertheidigt hat, halte ich für eben so viel durchgefochtene Rechtspunkte, und die würdigen, tugendhaften Eindrücke, welche Hr. v. Montalembert dem Herzen der Kammer erregt hat, für eben so viele gewonnene Punkte in der Debatte selbst." (Beifall.) — Der Redner führt jetzt die Ansicht durch, daß Frankreichs Politik seit 1830 stets der Schweiz günstig gewesen sei; den Beweis davon habe es 1830 und 1831 gegeben, wo man eine Intervention dringend forderte, ferner 1832 und 1833, wo es sich um eine Revision des Bundes-Vertrags handelte, eine Frage welche den Schweizerbund durch und durch beschäftigt. Damals habe Frankreich die Rechte der Schweiz durchaus unterstützt. Es habe sich der Revision, die durch eine ruhige, gemäßigte Partei gefordert worden, nicht widersetzt. Darauf sei die Zeit gekommen, wo in der Schweiz der religiöse Geist, wie ihn der Redner bezeichnet, sowohl in katholischen als protestantischen Kantonen, lebhaft erwacht sei. Herr Guizot erklärt, die kirchlichen Uebergriffe jetzt eben so wenig zu lieben, als im zwölften Jahrhundert, er erklärt aber auch, sie nicht mehr zu fürchten. Der radikale Geist in der Schweiz machte gleiche Fortschritte mit dem religiösen. Hätte sich, meint der Redner, die religiöse Entwickelung einer gemäßigten, wahrhaft freien Regierung gegenüber befunden, so würden der Friede und die Mäßigung die Gefahren jenes Geistes beschworen haben. „Aber," sagt er, „die radikale Partei entwickelte sich, und Sie wissen, daß der radikale Geist immer tyrannisch und anarchisch ist, daß er in unsern immer irreligiöser werdenden Zeiten, stets das Banner des Streits erhebt. Dies zwang uns unsre Politik rücksichtlich der Schweiz zu modifiziren. Allein statt einer gemäßigten Regierung stand uns eine radikale gegenüber, die uns nicht nur gewissermaßen durch ihre Natur selbst angriff, sondern auch ihre Feindseligkeit gegen uns gar nicht verhehlte. In einem Lande mit regelmäßiger Regierung braucht man kein großes Gewicht auf die Sprache der Journale, auf den Geist der populären Versammlungen zu legen, weil die Regierungen die Uebergriffe derselben zurückhalten können. Doch in kleinen Staaten, wo die Clubs auf den Regierungen lasten, muß man sich über den Geist der Journale und der socialen Verbindungen beunruhigen, weil sie den Geist des ganzen Landes darstellen. Dies erzeugte den Wechsel in unserer Politik. Indeß, was haben wir gethan? Haben wir eine kriegerische Haltung angenommen? Nein, wir haben es nur für nöthig erachtet, die Haltung des Beobachtens, der Warnung anzunehmen. Wir behielten das Prinzip der National-Unabhängigkeit, die wir bewahrt wissen wollten. Ja, unsere Haltung der Schweiz gegenüber, ist ein Zeugniß von unserer Ehrfurcht vor der Freiheit; unsere festen, freundschaftlichen Warnungen und Bemerkungen (avertissements) sind eine Huldigung, die wir der National-Unabhängigkeit dargebracht haben. Das war unser Benehmen von 1844 bis 1847. So lange die Frage sich unter den Schweizern selbst verhandelte, so lange alle Kantone wirklich und ernstlich auf der Tagsatzung vertreten waren, beharrten wir bei dieser Politik. Aber als der Krieg drohte, haben wir ein allgemeines, einmüthiges Handeln provocirt. Wir haben, im Interesse der Schweiz, ein materielles Einschreiten abgewendet, um einen rein moralischen Einfluß eintreten zu lassen; allein damit dieser eine Wirkung habe, mußte er einstimmig sein. Diese Einstimmigkeit suchten wir auch aus rein vaterländischen Motiven nach. Die Kammer gestatte mir hier ein Zwischenwort. Vor drei Tagen verlangte ich auf dieser Tribüne Ehrfurcht vor gewissen Namen; die Schicklichkeit gebietet sie. Ich erbitte mir daher die Erlaubniß dasjenige ebenfalls nicht annehmen zu dürfen, was Hr. v. Montalembert gestern über einen Mann gesagt hat, der an der Spitze der Angelegenheiten eines großen Staates steht. (Lord Palmerston; vergl. gestr. Ztg.) — Ich fahre jetzt fort. Unabhängig von dem Schweizer-Interesse war es uns von großer Wichtigkeit, daß England der europäischen Vereinigung beitrete. Wir brachten, um dieses Resultat zu erreichen, große, wichtige Opfer ohne Zaudern. Nichtsdestoweniger ist unsere Politik eine von England unabhängige, und wir haben uns nie gescheut, wenn große nationale Fragen es forderten, uns von der großbritannischen Politik durchaus zu trennen. Indessen werden wir darum nie aufhören, darauf bedacht zu sein, England zu der Berathung über große europäische Fragen herbeizuziehen. Die Schweizerfrage ist durchaus keine neue. Schon im Jahre 1832 hatte der gegenwärtige Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten in England in einer Depesche vom 9. Juni, an den damaligen Gesandten in der Schweiz, seine Politik ganz klar ausgesprochen. Er sagt darin: „Es ist mir unmöglich, ohne Besorgniß Veränderungen in dem Bundesvertrag eintreten zu sehen, welche die Beziehungen der Schweiz zu den Nachbarstaaten berühren dürften. Die Neutralität der Schweiz ist streng an das gegenwärtige Föderativ-System geknüpft. Vielleicht sind Veränderungen zulässig. Allein wenn man die Absicht hätte, wichtige Umgestaltungen zu machen, welche der Art wären, die besondere Souverainetät der einzelnen Cantone zu modificiren, so müßte man der Tagsatzung Bemerkungen darüber machen, weil ein solches Verfahren den Bürgerkrieg hervorrufen könnte." (Bewegung.) In der That, m. H., es findet kein Unterschied zwischen diesen Prinzipien und denen welche wir jetzt unterstützen, statt." — Der Redner macht nun noch einige Bemerkungen über das gegenwärtige, gewaltsame Verfahren gegen die katholische Partei in der Schweiz und citirt auch die Protestation, welche der Papst, in Betreff der kirchlichen Verhältnisse an die Tagsatzung gerichtet hat, eine Protestation, auf deren große Mäßigung und ruhige, versöhnliche Abfassung Herr Guizot aufmerksam macht. — Der Paragraph der Commission wird hierauf angenommen. — Die Herren Tascher und Montalembert schlagen folgenden Zusatzparagraphen in Betreff Polens vor: „Sire, die Sympathien der großmüthigen Nationen bleiben einem unvergänglichen Recht getreu. J. Majestät wird, in Uebereinstimmung mit den Gesinnungen Frankreichs, eines edlen, unterdrückten Volkes nicht vergessen, zu dessen Gunsten Sie schon protestirt haben." — Schluß der Sitzung.

— Der Moniteur und das J. des Debats melden noch immer nicht, daß die gewöhnlichen Abendempfänge beim Könige wieder begonnen hätten. Die Patrie sagt: es habe sich gestern Abend das Gerücht verbreitet, daß in dem Zustande des seit einigen Tagen unpäßlichen Königs plötzlich sehr ernste Symptome eingetreten seien, daß derselbe dem Ministerrathe, der um 12 Uhr angesagt war, nicht präsidiren konnte und Niemand in den Tuilerien vorgelassen ward. Da die Patrie ein Abend-Journal ist, so hatte man heute in den ministeriellen Morgen-Journalen eine Widerlegung dieser Angaben erwartet, aber die Organe des Ministeriums schweigen und heute circuliren die beunruhigendsten Gerüchte über die Gesundheit des Königs.

— Die Adreß-Commission der Deputirtenkammer hat ihren Entwurf beendigt. Die Herren d'Angeville und Cousture sind es, die durchaus in der Adresse den Wunsch nach Reformen ausgesprochen wissen wollen und von der Majorität überstimmt, sich anschicken von der Tribüne herab an die Kammer zu appelliren.

— Die Aerzte, welche beauftragt waren, ihr Gutachten in Sachen des Grafen Mortier abzugeben, haben einstimmig erklärt, der Graf befinde sich in einem Zustande, der nicht erlaube, ihn aus der Heilanstalt zu entlassen, in die er gebracht worden sei.

Digitized by Google

— Die Presse stellt heut folgende, nicht uninteressante Berechnung auf. Die Stempelverwaltung meldet ihr, daß sie für 11,670,000 Bogen, die sie habe abziehen lassen, 700,200 Frs. Stempel bezahlt habe, und demzufolge, nach dem Gesetz, welches auf je 1000 Bogen 8 unentgeldlich stempelt, um die beim Druck verdorbenen Blätter zu ergänzen, 93,360 gestempelte Bogen gratis in Empfang nehmen könne. — Diesem Faktum fügt die Presse Folgendes hinzu: In den Vereinstaaten sind die Journale keinem Stempel unterworfen; sie werden ungefähr zu 5 Centimes das Blatt verkauft, was bei 360 Nummern 18 Frs. jährlich beträgt. Die Presse kostet jährlich 48 Frs.; sie bezahlt dem Fiskus täglich 10 Centim. für Stempel und Post, d. i. 36 Frs.; es bleiben ihr also 12 Frs. zur Deckung der Kosten des Journals. Die Presse kostet also ! weniger als die amerikanischen Journale, und verlangt für sich von ihren Abonnenten nur 12 Frs. jährlich, das ist 3 Centimes für das Blatt, was gerade den Fabrikpreis des weißen Blattes Papier ausmacht. Der Stempel beträgt 6 Centimes für jedes Blatt. Ist aber eine Auflage von 21 Fr. 60 Centimes (für 360 Tage) nicht eine ungeheure für einen Gegenstand, der nur für 12 Frs. verkauft wird? — — Die Stärke ihrer Auflage gibt die Presse nicht an, allein sie berechnet sich aus Obigem auf über 32,000 Exemplare.

Lille, den 16. Januar. Hr. Puy, der sich in den Steinbrüchen von Lezennes verirrt hatte (vgl. vorgestr. Zeit.), ist aufgefunden und gerettet, nachdem er 63 Stunden in diesen labyrinthischen Schlünden zugebracht hatte. Man fand ihn nur in einer Entfernung von ¼ Stunden von dem Punke, wo er die Steinbrüche betreten hatte. Er war durch mehre hundert Personen, die sich in Trupps vertheilten, unablässig Tag und Nacht gesucht worden. Man hatte schon alle Hoffnung aufgegeben; der letzte Trupp war eben im Begriff, seine Nachsuchungen einzustellen und umzukehren, als einer der Theilnehmer am Suchen in sehr großer Entfernung einen Mann an einem der zahllosen Pfeiler sitzen sah, welche diese Gewölbe stützen sollen, die aber dennoch häufig einstürzen. Es war in der That Herr Puy! Im Triumph wurde er nach der Stadt gebracht. Er war äußerst abgespannt, doch hat seine Gesundheit nicht gelitten. Große Qual des Durstes, erzählt er, ausgestanden zu haben, Hunger hat er fast gar nicht verspürt. Diese 63 Stunden werden ihm aber wohl unvergeßlich sein! — — Die Steinbrüche werden übrigens seit dem 15ten Jahrhunderte nicht mehr bearbeitet und stehen seitdem öde. Selbst Feldfrevler und Schmuggler, die sich nicht selten hier verstecken, kennen nicht den zehnten Theil der hundert und hundert von Gängen und Wölbungen, die hier den Boden durchkreuzen. — Ein anderes Blatt erzählt die Rettung des Hrn. Puy etwas anders, aber wie es scheint richtiger. Unter denen, welche sich das größte Verdienst darum erworben haben, befand sich ein ehemaliger Capitain der Cavallerie, Hr. Wattier. Dieser versprach der alten, trostlosen Mutter des Hrn. Puy, ihr ihren Sohn binnen 24 Stunden todt oder lebendig zurück zu schaffen. Nun forderte er alles was Herz und Ehre hatte auf, sich ihm anzuschließen. Die Nachsuchung begann Mittwoch Abends 6 Uhr. Zweimal machte man von demselben Punkte aus lange, alle Richtungen durchstörende aber vergebliche Excursionen. Endlich gegen halb vier Uhr Nachmittags begab sich Hr. Wattier noch einmal an der Spitze einer muthigen Schaar auf die Nachforschung. Man durchsuchte ganz neue Windungen, und kam endlich in fast unpraktikable Wege. Von diesen wendete man sich zurück, nahm aber eine andere Richtung. Da ertönte plötzlich aus der Ferne ein Schrei. Es war Herr Puy, der das Licht der Suchenden erblickte. Der Jubel war unbeschreiblich. Der Gerettete stürzte dem Ersten von ihm in die Arme. Mit dem Rufe „gerettet, gerettet" brachte die Schaar der Suchenden den Verlorenen freudig zurück, führte ihn nach seinem Landhause in die Arme seiner Mutter. Körperlich hatte Puy nicht sehr gelitten; der Durst quälte ihn am meisten. Als das Licht, welches er bei sich hatte, erlöschte, und er sich in der furchtbaren Finsterniß ganz allein sah, setzte er sich, ergeben in sein Schicksal, nieder, und übergab sich der Gnade Gottes und der Hoffnung, daß seine Mitbürger ihn nicht im Stich lassen würden. Dieses Vertrauen hat ihn nicht getäuscht.

Spanien.

Madrid, den 10ten Januar.

Esparteros Ankunft ist noch immer das Ereigniß des Tages; den ganzen Tag stehen Haufen von Müßiggängern und Neugierigen vor seiner Wohnung und die Regierung, die doch nicht ohne Besorgnisse ist, hält die Truppen in den Kasernen consignirt. Was in den verschiedenen Parteiblättern über Espartero's Ankunft, Stellung zu Narvaez und Audienz bei der Königin erzählt wird, ist mehr oder minder unwahr oder übertrieben. Espartero scheint noch keinen Entschluß gefaßt zu haben und erst das Terrain sondiren zu wollen. Im Allgemeinen ist die Stimmung eine besorgte und gedrückte und die Börse zeigt dies am Besten.

— Hr. Büschenthal hat Hrn. Pidal wegen der über ihn gethanen Aeußerungen in der Kammer, gefordert. Hr. Pidal hat Hrn. Armero und den General Pezuela zu Zeugen gewählt. Diese haben jedoch erklärt, daß Hr. Pidal die Ausforderung nicht annehmen könne. Die Zeugen des Hrn. Büschenthal wollen in diesem Fall den Brief desselben an Hrn. Pidal, der gewaltig scharfe Ausdrücke enthalten soll, publiciren. Dagegen sträuben sich die Zeugen des Hrn. Pidal wiederum. Man hofft, daß die Sache sich glücklich ausgleichen werde. — Das Gerücht, daß einige Freunde des Hrn. Salamanca mehrere Unterzeichner des Anklage-Akts gefordert hätten, wird widerlegt.

— Die Nachrichten aus Catalonien lauten günstig; Massa und Bou die zwei bedeutendsten Guerilla-Führer sollen ihre Unterwerfung und Stellung auf den 31. d. angekündigt haben.

— Aus Malaga wird gemeldet, daß die Expedition nach den Cheffarinen-Inseln eingeschifft ist. Die Flotille besteht aus drei Dampfschiffen, zwei andern Fahrzeugen der Marine, und vier Kauffartheischiffen mit Lebensmitteln und Munition.

Italien.

Venedig, den 11. Januar. (A. A. Z.) Das nach Triest bestimmte 49ste Infanterie-Regiment Ritter v. Heß, welches am 9. d. in Görz eingetroffen ist, soll so eben die Weisung erhalten haben sich nach Mailand zu begeben, wahrscheinlich aus Anlaß der neuesten daselbst stattgehabten Unruhen. Auch zwei Raketenbatterien sollen von Wiener-Neustadt aus nach der Lombardei gesendet werden.

Turin, den 12. Januar. (Franz. Bl.) Gestern wurde eine Ordonnanz erlassen, wonach das Contingent vom Jahre 1826, welches durch das vom Jahre 1827 ersetzt werden sollte, unter den Waffen bleibt. Das ganze Contingent von 1825, Infanterie, ist aufgerufen. Vom Contingent von 1824 ist die Cavallerie aufgerufen; alle beurlaubten Offiziere und Unteroffiziere sind einberufen und ist befohlen worden, alle festen Plätze in Vertheidigungszustand zu setzen. Die Veröffentlichung dieses Befehls hat enormes Aufsehen gemacht, und sehr viele junge Leute, deren Eintritt gar nicht gefordert wurde, eilen unter die Fahnen. Diese Maaßregeln erscheinen als eine Vergütung für das abgeschlagene Begehren der Genuesen eine Bürgergarde zu errichten, und erfüllen ohne Zweifel den Zweck: die Unabhängigkeit Italiens zu erhalten, viel besser, als jenes Institut. Eine Batterie ist bereits heute nach Genua aufgebrochen, das Regiment Aosta und das der Königin werden dahin abmarschiren, und versichert man, daß die beiden Regimenter, welche in Alessandria und in Casal liegen, dieselbe Bestimmung haben. Einige behaupten, diese Truppenbewegungen hätten wegen der Livorner Bewegung statt, andere um dem Papst und dem Großherzog von Toscana zu Hülfe zu kommen. Die Jesuiten von Genua haben ihre Kirche und ihr Kloster geschlossen und sich nach Nizza zurückgezogen. — (A. A. Z.) Aus der Lombardei vernimmt man, daß die gefährliche Stimmung, die sich dort immer offener kundthut, bedeutende Modifikationen in den bisher von der Regierung befolgten Grundsätzen nach sich ziehen werde. Nach dem was jetzt schon verlautet, soll Feldmarschall Radetzky ziemlich unbeschränkte Vollmacht erhalten haben, alle ihm nöthig scheinenden militairischen Dispositionen zu treffen, und in jedem sich ergebenden Fall nach seiner besten Einsicht zu verfahren. — Mazzini soll sich in der Schweiz befinden, und von dort aus der Bewegung der Radikalen die Richtung geben. — Lord Minto scheint bis zur Stunde Rom nicht verlassen zu haben.

Florenz, den 11. Januar. (A. A. Z.) Im Befinden der Frau Großherzogin Wittwe ist eine bedeutende Besserung eingetreten, indem das Fieber um vieles vermindert ist und der Friesel einen regelmäßig günstigen Verlauf hat. — Durch das im kritischen Augenblick vom Minister Ridolfi beobachtete energische und rasche Verfahren sind die durch die jüngsten Vorfälle in Livorno

eingetretenen Schwierigkeiten glücklich und schnell überwunden worden. Die Gefahr, welche die gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse ernstlich zu bedrohen schien, dürfte als beseitigt anzusehen sein, umsomehr da sich bei dieser Gelegenheit die Gesinnungen des übrigen Landes auf so loyale Weise unverhohlen ausgesprochen haben. — Die Uebergabe von Pontremoli an Parma erfolgte am 8. Januar. Auch die Uebergabe Guastalla's an Modena ist bereits erfolgt. Beides geschah ohne Störung.

Livorno, den 10ten Januar. (A. A. Z.) Minister Nidolfi erließ gleich nach seiner Ankunft eine Proklamation, aber noch gestern am hellen Tage entblödeten die Rädelsführer sich nicht, solche wo sie angeheftet war, zu beschmutzen, abzureißen oder mit Dolchen zu zerfetzen. Gestern Abend erwartete man nun mit Spannung den Ausgang. Es war bekannt, daß, wenn es die Umstände erheischten, das Militair von den Waffen Gebrauch machen werde. Doch gottlob dazu fand sich kein Anlaß: das Militair ist nicht einmal genöthigt gewesen auszurücken. Die Bürgergarde allein erhielt die Ordnung. In der vergangenen Nacht hat man den Rädelsführer Guerrazzi und seine Mitschuldigen verhaftet und nach Elba abgeführt. In dem Vorhofe des Palastes, wo Guerrazzi wohnte, fand man eine Menge seiner Gehülfen mit Dolchen und Pistolen bewaffnet, sie wagten aber keinen Widerstand. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Deutscher, ein Kaufmann Rupp, aus Würtemberg gebürtig.

Rom, den 8ten Januar (N. K.) Vorgestern Abend wurde eine Versammlung gehalten, um Vorschläge über vermehrte und verbesserte Bewaffnung des Landes zu berathen. Während der Berathung ward indeß von einigen Anwesenden mitgetheilt, daß die Staatskonsulta über denselben Gegenstand bereits die Initiative ergriffen und eines der Mitglieder, Hr. Minghetti, schon die Ehre gehabt habe, Sr. Heil. den Wunsch der Konsulta vorzutragen. Der Papst soll laut diesem Berichte Hrn Minghetti's Meinung getheilt und dabei geäußert haben, daß er Alles, was die Konsulta über diesen wichtigen Gegenstand beschließen würde, zu genehmigen bereit sei. Die Regierung soll den Entschluß gefaßt haben, den allgemein geachteten General Durando, ehemaligen piemontesischen Emigranten und Kampfgefährten des unglücklichen Borso di Carminati, an die Spitze des gesammten Kriegswesens zu berufen. — Der Felsineo meldet, die Regierung habe die Oeffentlichkeit (Veröffentlichung) der Verhandlungen der Staatskonsulta genehmigt. (Bedarf der Bestätigung.) — (K. Z.) Das neue Anlehen, welches der Staat zu machen genöthigt ist, wird den Betrag von 1 Mill. Scudi haben. Bei Gelegenheit der Berathung desselben hat die Consulta mehrere durchgreifende Maaßregeln zur besseren Controlirung der Finanz-Verwaltung beschlossen. — Unter den jüngst angekommenen Fremden von Bedeutung haben wir mit Freuden Willibald Alexis aus Berlin begrüßt, der sich einige Monate hier aufhalten wird. — (Ober-Z.) Aus Neapel und Sicilien fehlen directe Nachrichten. Jene welche wir über Ancona erhalten haben, sind höchst wichtig, indem berichtet wird, daß die Stadt Syracus nebst der dazu gehörigen wichtigen Festung, welche den Eingang des berühmten Hafens schützt, sich in den Händen der Insurgenten befindet, mit welchen die dort stehenden königlichen Truppen gemeinschaftliche Sache gemacht haben. — So eben wird berichtet, daß das neapolitanische Dampfschiff Capri in Civitavecchia angelangt ist; nach den Berichten der Passagiere soll in Neapel gegenwärtig völlige Ruhe herrschen, indem das Volk auf die für den 16. als dem Namenstage des Königs fest versprochenen Concessionen harrt, die derselbe in der nämlichen Form, wie sie von den übrigen Herrschern Italiens ertheilt wären, geben wolle.

Großbritannien und Irland.

London, den 15ten Januar.

Die Times lobt es, daß man, statt das übrige Heer bedeutend und kostspielig zu verstärken, die Artillerie um 2000 Mann vermehrt habe. Denn bei dieser Waffe vermöchten zwölf Mann es mit einem ganzen Bataillon Grenadiere aufzunehmen. Ueberdies sei sie für England am brauchbarsten, denn die Engländer rühmten sich, daß die Sonne über ihrer Flagge nicht untergehe; überall auf der ganzen Erde gebe es für die Engländer Inseln und Küsten zu vertheidigen, und einzelne, feste Punkte, welche die fremden Völker nicht ohne Eifersucht in britischen Händen sähen. Dazu wären Geschütz nöthig und Leute, welche Geschicklichkeit besäßen, es zu bedienen. Endlich seien die Artilleristen unter allen Soldaten diejenigen, welche beim englischen Volke noch am wenigsten unbeliebt sind; denn es seien ordentliche Leute, die eine gewisse Bildung besitzen müßten. Uebrigens sagt auch die Times: „Ohne Zweifel wird auch der Tag kommen, und vielleicht ist er vor der Thür, wo stehende Heere bei allen Völkern abgeschafft werden." Die völlige Abschaffung einer stehenden bewaffneten Macht ist wohl so bald nicht zu hoffen, vielleicht nicht einmal zu wünschen. Aber eine beträchtliche Verringerung derselben, von den verschiedenen Völkern Europa's vertragsmäßig gleichzeitig und in gleichem Verhältnisse ausgeführt, würde die verhältnißmäßige Stärke derselben in nichts verändern. Sie würde eben so wohlthätig wie ausführbar sein. Die beträchtliche Vermehrung der stehenden Heere ist eine Einrichtung der beiden letzten Jahrhunderte und ward von Umständen veranlaßt, welche seitdem großentheils wieder aufgehört haben. In ganz England und Schottland stehen übrigens jetzt nur 12,000 Mann; in Irland, welches so zu sagen unter Kriegsgesetz steht, ungefähr das Doppelte.

— D. Musgrave, der bisherige Bischof von Hereford, ist unter ungeheurem Zuströmen des Volkes im Münster zu York als Erzbischof inthronisirt worden.

— Der Baarvorrath der Bank hat sich in der letzten Woche wieder um 174,111 Lstr. vermehrt. Die Noten-Emission betrug am 8ten d. 25,876,770 Lstr., die Reserve der Noten 7,315,385, folglich circulirten nur 18,561,385 Lstr.

— Heute ging die Rede von dem Fallissement eines großen Colonialhauses in Liverpool.

— Die Zahl der Geldanweisungen, welche durch die Post für eine ganz unerhebliche Kleinigkeit ausgeführt werden, ist unglaublich groß. Für Dublin wurden im vorigen Vierteljahre 20,000 Aufträge ausgeführt, für Liverpool 30,000, und für London ist die Zahl der Money-Orders unermeßlich. (Wann werden wir in Deutschland, wo nach einer Berechnung beständig zwei Millionen Thaler auf den Postwagen unterwegs sind, endlich diese Einrichtung nachahmen? Wann werden wir aufhören, unser Geld spazieren zu fahren?).

— In Irland werden neue Versammlungen gehalten, um über ein Pächterrecht zu berathen. Wir vermuthen, daß diese Bewegung immer bedeutender werden wird. Die Beisitzer des außerordentlichen Gerichtes sind unter bewaffneter Begleitung in Ennis, in der Grafschaft Clare, eingetroffen. Die Anzahl der Anklagen ist nicht minder groß, als sie es in Limerick war. Die Stadt wimmelt von Zeugen, Freunden der Angeklagten u. s. w.

— Von der Lebhaftigkeit des Kohlenhandels zwischen den Gruben im Norden und London nebst den südlichen Landschaften kann es eine Vorstellung geben, daß neulich 700 mit Kohlen beladene Fahrzeuge in der Mündung des Humber lagen, auf günstigen Wind wartend. Was den Anblick einer solchen Flotte noch seltsamer macht, ist, daß sie, wie Theseus' Schiff, geschwärzte Segel hat.

— In den öffentlichen Badstuben sind seit dem 3. August 1846 gegen 170,000 Bäder genommen worden. Für ein kaltes Bad wird 1 Penny bezahlt, für ein warmes 2 Pence (1 Sgr. 8 Pf.).

— In der letzten Sitzung der Anstalt für Civil-Ingenieure wurden Proben einer neuen Erfindung vorgezeigt, eines künstlichen glasartigen Steines, welcher sich leicht in die Formen gießen läßt und zu feineren Verzierungen vielleicht vielfach angewandt werden wird.

— Die Hamburger Post wird jetzt, des Eises und der Jahreszeit wegen, über Holland besorgt.

— Von Neapel ist eine auffallende Nachricht eingetroffen. Das ganze Königreich, England, Schottland und Irland, ist unter Quarantaine gestellt! Die Veranlassung ist eine Nachricht, welche die Times im vorigen November von zwei vereinzelten Cholerafällen brachte. Erklären läßt sich diese Nachricht kaum anders als aus der Habsucht der neapolitanischen Behörden, welche aus solchen Beschränkungen immer Vortheil und Erpressungen für sich selbst zu ziehen wissen. Man hofft, daß die englische Regierung schleunige Maaßregeln treffen werde, um ihre Kaufleute vor den Verlusten zu schützen, mit welchen diese abgeschmackte Maaßregel sie bedroht.

— Nach Berichten aus Lissabon vom 9ten d. hatte das portug. Cabinet den Gesandten Frankreichs, Englands und Spaniens eine Note zugestellt gegen das Protokoll vom 21. Mai, welches nunmehr zwecklos geworden sei. Es ging das Gerücht, die Regierung beabsichtige eine Zwangs-Anleihe und die Suspendirung der verfassungsmäßigen Garantien.

Rußland.

St. Petersburg, den 11ten Januar.

Man erschöpft sich in Vermuthungen über die erfolgte

Arrestation des Konsuls J. C. Plitt, Chef der Firma gleichen Namens und Direktor der „Salamander-Assecuranz-Compagnie". Zu gleicher Zeit ist Alles in seinem Comtoir versiegelt worden. Wie man hört, sollen diese Maaßregeln auf allerhöchsten Befehl ergriffen worden sein.

— Es ist ein dritter Satellit des Uranus entdeckt worden, der in 94 Stunden um seinen Planeten kreist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 11ten Dezember. Das Befinden unsers berühmten Chemikers, des Frhrn. v. Berzelius, hat sich in den letzten Tagen wieder sehr verschlechtert. Die Wirkungen der angewandten Moren besserten eine kurze Zeit den Zustand des Kranken; während er gebrannt wurde, hatte Berzelius Chloroform genommen.

Griechenland.

Athen, den 2ten Januar. Die Post von Konstantinopel brachte eine Antwort des Divans, deren Inhalt noch nicht ins Publikum gedrungen ist. Daraus will man schließen, daß dieselbe nicht befriedigend laute. Die Sprache des Divans soll hochfahrend und herausfordernd sein, wenn auch mit freundlich schillernden Floskeln reich verwebt. Die Untersuchungen in Patras über die dortigen Ereignisse gehen ihren Gang, und in Folge derselben sind die Oppositionsmänner Kalamagdarik, Rufos und zehn Andere verhaftet worden. — Das Benehmen der fremden Konsuln in Patras hat die griechische Regierung veranlaßt, an die Repräsentanten von England, Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland in Athen eine Note ergehen zu lassen, in welcher diese indirekt aufgefordert werden, die ihnen untergebenen Konsuln zur Rechenschaft zu ziehen. Die Gelder der Regierungskasse, welche bisher bei dem englischen Konsul deponirt waren, der sie nicht mehr verabfolgen lassen wollte, weil man auch Räubern Wort zu halten schuldig sei, sind endlich auf Entschließung des englischen Gesandten in Athen der Regierung zurückgegeben worden.

Vermischtes.

In Paris kommt ein neues Geschäft auf. Auf der Kupferplatte einer Thür in der Rue de Lanery in Paris ist zu lesen: „Ambroise Fortin, Vierzehnter." Dieser junge Mann hält sich nämlich von 6 bis 8 Uhr Abends im feinsten Anzuge und mit bestem Appetit bereit, bei jedem Mittag-Essen zu erscheinen, wohin er eingeladen wird, um die verrufene Zahl 13 zu vermeiden. Er ist von gewandten Sitten, über alle Tages-Neuigkeiten unterrichtet und tritt mit großer Würde und Zurückhaltung auf. Bezahlen läßt er sich von seinem Wirthe nichts, wohl aber von den Weinhändlern, deren Sorten er empfiehlt. Es soll bereits fünf „Vierzehnte" in Paris geben.

Eisenbahnen

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 9ten Januar bis incl. 15ten Januar 1848 auf der Haupt-Bahn 3129 Personen.

London, den 15. Januar. Gestern sah sich der Reise-Convoi auf der Eisenbahn von Southwark hierher unterwegs wegen einer dringenden Reparatur anzuhalten genöthigt; der hinter ihm folgende Wagenzug bemerkte leider das Anhalte-Signal nicht, so daß ein Zusammenstoß erfolgte, wobei der Ingenieur des Reise-Convois das Leben verlor und mehrere Reisende, darunter einige sehr schwer, verwundet wurden.

Handelsbericht.

Berlin, den 20sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 62—68 Thlr.; Roggen do. 44—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 44 B., 43⅞ G.; Gerste loco nach Qual. 41—42 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27—28 Thlr.; do. Frühj. 27 B., 26⅞ G.; Rüböl loco 11⅞ Thlr bez.; do. p. Frühj. 11⅞ u. ⅞ Thlr. bez.; do. p. Herbst 11⅞ B.; Spiritus p. Frühj. 22⅞ Thlr.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Der berühmte französische Cellist, Hr. Batta, ist hier eingetroffen. Der ausgezeichnete Virtuose wird zwar nur kurze Zeit hier verweilen, doch haben wir Hoffnung ihn öffentlich zu hören. — Er geht von hier nach St. Petersburg.

Concert.

Die Sing-Akademie brachte am Mittwoch (19ten) ein neues umfassendes Werk, ein Oratorium „Johannes der Täufer," in Musik gesetzt von Herrn Musikdirektor Markull zu Danzig, gedichtet von Gustav Nicolai, zur Ausführung; das Institut hat sich somit wiederum das Verdienst erworben, einem jüngeren Musiker auf der schweren Bahn in die Oeffentlichkeit und Anerkennung eine fördernde Hand zu reichen. — Es ist schwieriger als es scheinen möchte, über ein so umfangreiches Werk eine feste Meinung zu gewinnen, vollends sie zu einem Urtheil auszuprägen. Nehme man daher, was wir nach unsrer kurzen Bekanntschaft mit der Arbeit darüber sagen, als das Resultat erster Eindrücke hin, welche nur die Aufrichtigkeit, nicht die Richtigkeit für sich in Anspruch nehmen. — Zuerst das Gedicht. Wir können es nicht tadeln; es wird schwerlich besonders begeistern, den lebhaften Drang erwecken, es in Musik zu setzen; aber es bietet doch dem Musiker überall brauchbare Anknüpfungspunkte dar, ist oft ein guter Bundesgenosse, und, ein seltener Fall, nirgend der Musik entgegen. Gutes Streben und eine richtige Erkenntniß dessen, worauf es ankommt, müssen wir dem Verfasser zugestehen, und es fragt sich, ob in der Gattung überhaupt viel mehr zu leisten ist. Denn wenn der Dichter sich selbstständiger, erfindungsreicher geltend macht, pflegt er gewöhnlich dem Musiker das Feld der Wirkung sehr zu beschränken. — Der Componist ist, das müssen wir ihm rühmend nachsagen, überall von edlen Kunstanschauungen ausgegangen: er verfolgt durchaus würdige Richtungen, auf einer Grundlage guten Wissens und herausgeübter Kräfte. Nach dieser Anerkennung des Grundwerthes seines Werkes wird es uns gestattet sein, zuvörderst dasjenige zu berühren, dem wir uns nicht beigesellen können. Hauptsächlich dünkt es uns zu ausgedehnt im Ganzen, so wie in einzelnen Stücken. Der Dichter hätte vielleicht Einiges weglassen oder zusammendrängen können, allein ein wesentlicher Vorwurf trifft ihn nicht; denn, wo einzelne Zeilen vom Komponisten zu einem langen Chor verarbeitet werden, da hat der Dichter das Maaß durchaus nicht in seiner Hand. Das Oratorium währt drei volle Stunden, und eine solche Zeit rein durch musikalische Interessen auszufüllen, ist für die erfindungsreichsten Componisten schwierig, wenn nicht unmöglich. Bei solchen Werken pflegt in der Praxis die Anspannung der Hörer sich den Haupttheilen zuzuwenden; dies ist ein Vortheil, der aber nur bei näherer Bekanntschaft eintreten kann. Ein zweiter Mangel in der Anlage dünkt uns darin zu liegen, daß das Colorit nicht genug wechselt; nicht Unwichtiges trägt dazu der Umstand bei, daß die Sopransoli erst in der letzten Hälfte des Werkes zur Geltung kommen. Durch zweckgemäße Verkürzungen und Concentrirungen würde der Componist diese Mängel gleichzeitig vermieden haben, wenigstens vermindert. — Gehen wir nun zu einigem Einzeln über, bei dessen Hervorhebung wir weniger einer scharfen Sichtung als dem unmittelbaren Eindruck folgen können. Gleich die Introduction, der Chor der Priester „Klagt um Zion" nimmt uns sehr für die Auffassung des Componisten ein. Er ist ernst, würdig gehalten, wohlthuend in der Führung der Stimmen. In einen glücklichen Gegensatz dazu tritt der Volkschor: „Zu der Pfeife lautem Klang," der sich charakteristisch ausprägt; nur vermissen wir die eigentliche Färbung der Freude darin, welche in den Worten des Gedichts liegt. Der folgende Chor: „Die Sünde waltet fern und nah", würde sich in seiner strengen Haltung dadurch noch wirksamer in Contrast dazu setzen. Als ein Einzelnes wollen wir den schönen Orgelpunkt darin bemerken, eine Form, welche der Künstler überhaupt zu lieben scheint. Das sanfte Reich der Melodie ist ihm nicht fremd; er bringt uns ansprechende Gaben daraus in dem Chor des Volks: „Laßt ziehen uns, das Reisen ist so schön!" — Eines der besten Stücke ist der Hymnus der Getauften, nur leidet derselbe an zu großer Ausdehnung. Eben das müssen wir, von dem sonst vortrefflichen Chor: „Geschworen sei dem König und Herodias, des Volkes ewiger Haß" sagen; der Fehler ist hier zugleich einer gegen den Sinn des Gedichts, welches die beiden Zeilen offenbar nur als eine Andeutung der Stimmung, die sich nur furchtsam (leise, schreibt es vor) herauswagt, hingestellt hat. Der Componist hat aber einen ausgedehnten, mit der ganzen Gewalt offenen Hasses auftretenden Chor daraus gemacht. — Das Finale des ersten Theils (wir glauben uns berechtigt, dieses Wort auf die gebrauchten Musikformen anzuwenden) sagt uns in seiner lebendigen, dem Drama sich annähernden Behandlung großentheils zu. Allein mit der Andeutung der bösen, versuchenden Geister in dem Arioso des Johannes, können wir uns nicht einverstanden erklären. Die Wirkung erscheint uns kleinlich, verliert wenigstens den Charakter großartigen Schauers. Ueberhaupt hätten wir die Einmischung der Höllengeister aus dem Gedicht weggewünscht. Sie sind eine zu ausgediente Schaar, und es ist mehr das Aufsuchen überreizender Effekte, welche ihnen den Zugang zum Oratorium neuerer Zeit geöffnet hat, als ein inneres Bedürfniß der Gattung. Händel durfte deren entbehren, und unser Wunsch ist, sie möchten künftig überhaupt keine Macht mehr haben, über die Kirchenmusik. Die zweite Abtheilung des Werkes hat den großen Vorzug, viel kürzer zu sein. Auch sie bietet uns viel des Guten dar, wie z. B. die heitern Chöre beim Fest des Herodes, und die ganze Scene im Gefängniß des Johannes; weniger glücklich dünkt uns das Terzett, in welchem das widerwärtige Verhältniß der Gattin und Tochter des Herodes zu diesem, und die grauenvolle Bitte der letzteren um das Haupt des Johannes, behandelt wird. Namentlich müßte, nach demjenigen, was uns schon über den Seelenzustand des Herodes enthüllt ist, sein Schauder vor der Bitte schä-

Digitized by Google

fer ausgedrückt werden. Wenn auch ein gedehntes, so bildet doch der in der Weise des figurirten Chorals behandelte Gesang des Johannes im Kerker: „Aus der Tiefe ruf ich Herr zu Dir" ein werthvolles Musikstück, welches dem Künstler ein ehrenvolles Studienzeugniß giebt. Dasselbe dürfen wir von dem Schlußchor der himmlischen Heerschaaren sagen. — Betrachten wir die Zeichnung der Charaktere in dem Werk, so dünkt uns, habe der Componist eine besondere Vorliebe für den des Andreas gezeigt; freilich that auch die treffliche Ausführung durch Herrn Mantius das ihre. Sehr würdig ist auch Johannes gehalten, von Herrn Böttcher mit Einsicht und wirkungsvollem Organ gesungen. Herodes tritt uns nicht scharf genug dazu in Gegensatz, so bestimmt Hr. Krause ihn zeichnete. Die Partien der Herodias und Salome sind die schwächeren, schon durch die Rolle, die sie im Gedicht übernehmen müssen. Es ist vergebliche Mühe, ihnen einen weiblichen Anstrich zu geben, sie bleiben zurückstoßende Wesen. Besser wäre es vielleicht noch gewesen, sie nur in der Kraft entflammter Leidenschaft zu halten. Das Streben beider Sängerinnen, Mad. Burchhardt und Dlle. Caspari, die Aufgabe angemessen zu behandeln, muß anerkannt werden. Noch eine einzelne Bemerkung. Das Darstellen der himmlischen Harfenklänge durch die irdischen bei der Taufe im Jordan macht in Verbindung mit dem ausgesprochenen Wort fast eine störende Wirkung. Der Componist sollte sich frei von dieser Aeußerlichkeit der Bezeichnung in der Wahl seines Ausdrucksmittels gehalten haben. Es kann keinen guten Eindruck machen, wenn uns die Entzückung durch Himmelsharfen bezeichnet wird, und unser Ohr nur ganz gewöhnliche dieser Erde vernimmt. — Werfen wir noch einen Blick auf das Ganze der Musik zurück, so müssen wir dem Componisten einräumen, daß er sich, wenn auch nicht eben eigenthümlich, doch selbstständig gezeigt hat. Nur Mendelsohns Weise übt nicht selten einen bis zu nahen Anklängen streifenden Einfluß auf ihn. Er hat uns denn ein Werk geliefert, das der Anerkennung werth ist; von da aber bis zu dem eigentlichen Beruf der Kunst, den Hörer zu erwärmen, zu erheben, ihn begeistert fortzureißen, ist freilich noch eine weite Kluft, die sich nur mit den Schwingen des Genius übersteigt, die nur dem Auserwählten verliehen sind. Wir sollen aber dankbar sein, auch für das was ernster Fleiß nicht ohne schätzenswerthes Talent, erreicht.

L. Rellstab.

Musik.

Am Sonntag den 23sten wird im Saale der Sing-Akademie Abends von 6 — 8 Uhr ein Dilettanten-Concert stattfinden, dessen Ertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist. — Es werden sich in demselben mehrere unserer ausgezeichnetsten Dilettanten, an denen Berlin so reich ist, hören lassen, insbesondere treffliche Sängerinnen. Auch im Uebrigen ist das Programm gut ausgestattet. Ein Terzett aus Fidelio, ein Quintett aus Fra Diavolo, das Finale aus dem Wasserträger, bilden die hervorragendsten Gesangsnummern des Concerts. — Möge die Theilnahme dafür eine recht ausgedehnte sein.

L. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Thaupkt. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
19	9 A.	33?,77	− 7,3	− 7,6	NO.	trübe	− 3,8
20.	7 M	4,2	7,5	8,0	NO.	trübe	4,0
	2 N	67	6,2	6,5	NO.	Schnee, trübe	2,2

Deutscher Verein für Heilwissenschaft.

Die Mitglieder werden zur Monatsversammlung auf Dienstag den 25sten d. M., um 7 Uhr, Französische Straße No. 29., ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende Sinogowitz.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 81) S. 15 sgr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz bei Wittenberg: No. 95) G. S. 1 thlr., 96) Victor und Helene 2 thlr., 97) Wagner 20 sgr., 98) S. 1 thlr., 99) unter Siegel: W. M. J. Pestz Gramzow 5 thlr. u. 100) Wittwe H. O. 10 sgr. Summa 10 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 34) G. S. 1 thlr., 35) Victor und Helene 3 thlr. und 36) S. 15 sgr. Summa 4 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 2?. Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 21. Januar. Im Opernhause 11. Abonnements-Vorstellung: Alessandro Stradella, romantische Oper in 3 Abtheilungen, von Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Tanz von Hoguet. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 34ste Französische Abonnements-Vorstellung. Auf Höchstes Begehren: La reprise de: La Calomnie, comédie en 5 actes, en prose, par Scribe.

Sonnabend den 22sten Januar. Im Schauspielhause. 12te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 21. Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 22.: (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum Erstenmale in dieser Saison: I Puritani. (Die Puritaner.) Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

Sonntag den 23sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Bekanntmachung.

Die in diesem Jahre auszuführenden Baue an den Kanälen bei Berlin und im Köpnicker Felde erfordern die Sperrung des Landwehrgrabens für die Schiffahrt zwischen der Einmündung oberhalb des Oberbaums und dem Halleschen Thore in der Zeit vom 1sten Juni bis Anfangs November d. J. Das betreffende Publikum wird schon jetzt hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 14. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 8ten Februar 1840 (Gesetzsammlung 1840. S. 32) wird nach erfolgter Genehmigung des Königlichen Ministerii des Innern hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das hiesige Intelligenzblatt für die von dem Polizei-Präsidio hinsichtlich des engern und weitern Polizei-Bezirks künftig zu erlassenden lokalpolizeilichen Verordnungen das offizielle Publikationsorgan ist. Berlin, den 15. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Schnee's, Eises, und Straßen-Kothes aus den gegenwärtig versuchsweise auf Kosten der Stadt gereinigten Straßen soll auf's Neue verdungen werden. Die näheren Bedingungen dieser Abfuhr, welche so gestellt sind, daß auch kleinere Fuhrwerks-Besitzer daran Theil nehmen können, sind auf dem Berliner Rathhause in der Hundesteuer-Expedition beim Buchhalter Herrn Engel einzusehen, und werden desfallsige Offerten von demselben bis zum 26. d. Mts. entgegengenommen. Berlin, den 18ten Januar 1848.

Der Stadt-Bau-Rath Kreyher.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Schmiedelehrling Carl Heinrich Blücher von hier ist der Theilnahme an mehreren gewaltsamen Diebstählen verdächtig und hat sich von hier heimlich entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transport an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 19ten Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Signalement des Blücher. Derselbe ist 22 Jahr alt, evangelischer Religion, zu Berlin geboren, 5 Fuß 6 Zoll groß, hat blonde Haare, blaue Augen, blonde Augenbraunen, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, dicke Nase, gewöhnlichen Mund, rasirten Bart, vollständige Zähne und ist von gewöhnlicher Gestalt.

Jüdisches Pensions- u. Erziehungs-Institut.

Eltern, die ihre Söhne einer anständigen und gebildeten Pension anvertrauen wollen, die Anzeige, daß ich am 1. April d. J. ein Pensions-Institut eröffne, und neben einer religiösen und moralischen Erziehung, bei gewissenhafter väterlicher Pflege, jede Vorbereitung und Nachhülfe in den Schularbeiten übernehme, und ergebenst bitte, sich deshalb in portofreien Briefen recht zeitig bei mir melden zu wollen. Berlin, im Januar 1848.

Dr. K. Jaffe, neue Friedrichsstr. 80.

Die Bandwurmkuren

haben mit Eintritt des Vollmondes am 20. dieſ. begonnen und werden in gewohnter Weise fortgesetzt bis zum Neumonde.

Dr. Joppel, Charlottenstr. No. 2.

Beilage.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Im Herbste des verwichenen Jahres veranstaltete der Gewerbeverein zu Crossen a. d. O. eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung und beschloß daran eine Verloosung der eingelieferten Gegenstände zu knüpfen. Anfangs nun lag es im Plane des Verloosungs-Comite's, sämmtliche Schaustücke zur Ausspielung zu bringen, und um für diesen Zweck eine möglichst große Anzahl von Loosen abzusetzen, machte dasselbe in der umlaufenden Liste die ihrer Vortrefflichkeit und deßhalb auch ihrem Werthe nach bedeutendsten Gegenstände, als gleichfalls zur Ausspielung kommend, besonders nambaft. Leider scheiterte dieser Plan, und Einsender dieses dürfen behaupten, fast mit Gewißheit vorausgesehen zu haben, daß er scheitern würde, ja scheitern mußte an dem — gelind gesagt — allzukühnen Vertrauen seiner Begründer in das Interesse der Menge für des Gewerbefleißes strebsamen Sinn. Mit Recht glauben die Einsender dies Vertrauen ein „allzukühnes" nennen zu dürfen; denn 9000 Loose auf Gegenstände einer kleinen provinzialstädtischen Gewerbeausstellung absetzen zu wollen, werde selbst das Loos zu dem mäßigen Preise von 15 sgr. verausgabt, ist wahrlich kein geringes Unterfangen! Die erste Folge dieses Wagnisses war, daß kaum die Hälfte der projektirten Loose Abnehmer fand; eine zweite ganz natürlich die, daß bei dem dadurch entstandenen Ausfalle von circa 2000 Thlr. baarer Einkünfte auch ein wesentlicher Ausfall bezüglich der für die Verloosung anzukaufenden gewerblichen Erzeugnisse eintrat; daß mithin dem Publikum später weniger gewährt ward, als es der geschehenen Ankündigung nach mit Recht erwarten konnte und vielfach erwartet hat.

Aber nicht mit dem Publikum allein, auch mit den Mitgliedern des Gewerbevereins und überhaupt mit denen, die die besten Kräfte eines ausdauernden Fleißes, eines Fleißes, der alle Anerkennung verdient, an möglichste Vervollkommnung jenes industriellen Unternehmens zu wenden sich nicht scheuten, in dieser Vervollkommnung ihren Stolz und ihre Freude fanden — selbst mit denen ist man wohl nicht streng nach Gebühr verfahren. Warum — erlauben sich Einsender dieses unparteiisch und für Belehrung gern empfänglich zu fragen — warum kaufte man mit der bereits ohnehin auf die Hälfte der Erwartung reducirten Einnahme nicht lediglich eigenhändige Fabrikate der Ausstellenden an, um so mehr, als gemäß der Bestimmung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung nur solche gerade berücksichtigt werden sollten? Warum vielmehr erstand man im Widerspruch mit dieser hohen Bestimmung und mit dem eigentlichen Zwecke der Ausspielung, Aufmunterung der Fabrikanten, Gegenstände käuflich, die von den sie zur Schau Stellenden nicht selbst gefertigt und nur behufs Füllung des übergroßen Raumes aufgenommen waren, demnach auf Mitverloosung in keiner Weise Ansprüche hatten und haben konnten? War es nicht genug, daß viele die von ihnen eingelieferten Producte, welche sie unterdeß vielleicht vortheilhaft zu verkaufen vermochten, nach Verlauf einer langen Frist, nachdem man sie fortwährend hingehalten und endlich doch nicht die nöthigen Loose untergebracht hatte, wieder zurücknehmen mußten, und verlangte deshalb nicht die Billigkeit, ihnen wenigstens diese Hintenansetzung zu ersparen? Warum — fragen wir endlich — gestattete man Einzelnen, welche ihre Schaustücke bereits während oder bald nach der Ausstellung an Liebhaber veräußert hatten, jene Stücke später durch andere zu ersetzen, letztere mit zur Ausspielung zu bringen und so zum Nachtheile der Uebrigen eines doppelten Vortheils zu genießen? Doch lassen wir uns hiermit genügen.

Weit entfernt, die Verdienste verkennen zu wollen, welche die Mitglieder des mehrerwähnten Comites sich um den Crossener Gewerbeverein errungen, haben wir es dennoch für angemessen erachtet, auch bei dieser Gelegenheit durch einfache, getreue Darlegung des Sachverhältnisses und durch Aufstellung einiger daran sich knüpfenden Fragen, die dem billig denkenden Publikum wir hiermit zur billigen Beantwortung und Beurtheilung übergeben, auf die Wahrheit jenes alten Erfahrungssatzes wiederholt und eindringlich hinzuweisen, wie jeder, der eine Gemeinschaft vieler erwählt, daß er für ihr Einzelinteresse und zugleich für das Interesse des Ganzen möglichst wirke und schaffe, nicht zu viel und zu Hohes erstreben und sich so der Gefahr aussetzen möge, hinter den angeregten Erwartungen allzuweit zurückzubleiben — und wie der Gewählte ferner mit Umsicht darüber wachen müsse, daß nicht die Unbilligkeit weniger die Rechte der Mehrzahl verletze und so die Existenz des Ganzen gefährde. —

Mehrere Freunde des Gewerbfleißes.

Bekanntmachung.

Es sind wiederholt Fälle zur Wahrnehmung gekommen, wo Gast- und Schankwirthe Schülern, selbst in noch unmündigem Alter den Verkehr bei sich gestattet und ihnen Genüsse, sogar bis zum Uebermaaß, gereicht haben, welche nur für erwachsene Personen bestimmt sind. Das Polizei-Präsidium nimmt hieraus Veranlassung, die Inhaber von Gast- und Schanklocalen darauf aufmerksam zu machen, daß sie in ihrem Gewerbebetriebe alle unerwachsene junge Leute zu Ausschweifungen verführende Gelegenheiten gänzlich zu vermeiden haben, da sie sich dadurch nicht allein nach §. 1324. Thl. II. Tit. 20. Allgemeines Landrecht strafbar machen können, sondern auch von Wirthen, welche einen derartigen Verkehr bei sich dulden, angenommen werden muß, daß ihnen die gesetzlich erforderliche Zuverlässigkeit abgehe. Hieraus aber folgt die Verweigerung der Erneuerung der gewerblichen Concession, und nach Bewandniß der Umstände selbst die sofortige Entziehung derselben auf Grund des §. 71. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. Berlin, den 9. Februar 1846.

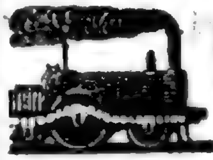
Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin den 16. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die in unserm Gesellschafts-Statute §§ 11. bis 15. enthaltenen Bestimmungen, fordern wir die Aktionaire hierdurch auf, die

Neunte Ratenzahlung von Zehn pro Cent

auf die resp. Aktien **bis zum 20. März c.**

nach Wahl der Aktionaire bei folgenden Bankhäusern, welche die Zahlungen vom 20sten d. M. ab in den Vormittagsstunden in Empfang nehmen werden, zu leisten,

in Berlin bei Herren Gebrüder Schickler,
- Elberfeld - - von der Heydt Kersten u. Söhne,
- - - Herrn J. Wichelhaus Pet. Sohn, und
- Barmen - Herren Gebrüder Fischer.

Es sind bei dieser Einzahlung die über die früheren Einzahlungen von 80 Prozent sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der gesammte Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist, bei einem der vorbenannten Bankhäuser einzureichen. Eins von diesen Verzeichnissen wird, mit der Empfangsbescheinigung des Bankhauses versehen, als Interimsquittung dem Aktionair sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst erfolgt, nachdem auf jedem derselben über die neue Einzahlung quittirt sein wird, gegen Retradition der Interimsquittung.

Die auf die bisher gezahlten 80 pCt. fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage 15ten Januar c. werden gemäß §. 18. des Statuts zu vier pCt. mit 17 sgr. 4 pf. bei jedem Quittungsbogen in Aufrechnung gebracht. Die Verzinsung der gegenwärtigen Einzahlung beginnt vom 20sten März c. ab.

Elberfeld, den 15ten Januar 1848.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung und Empfehlung.

Die Prämien-Anleihe des Großherzogl. Badischen Staates

zur Erbauung und Errichtung von Eisenbahnen beträgt Vierzehn Millionen Gulden oder Acht Millionen Thaler Pr. Crt., und ist nach Art und Weise der Königl. Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine eingetheilt in

400,000 Obligationen, eine jede a **20 Thaler**

Preuß. Cour., rückzahlbar mit Zinsen-Zuschlag in vierteljährigen Terminen vermittelst Amortisationen. — Kapital und Zinsen betragen bis zur gänzlichen Auszahlung Dreißig Millionen 261,495 Gulden, welcher Gesammt-Betrag in

400,000 Prämien vertheilt ist, der Art, daß

jede Obligation eine Prämie erhält. —

Die Eintheilung der Prämien besteht in: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 und 395,660mal von 75 bis abwärts 42 Gulden. — Die kleinste Prämie, welche einer jeden Obligation sonach zufallen muß, ist 42 Gulden oder 24 Thlr. Preuß. Cour.

Der **nächste Termin** zur Rückzahlung ist von der betr. Behörde auf **den 29sten Februar 1848** festgesetzt.

Digitized by Google

Bei dem unterzeichneten Handlungshause können die Obligationen hierzu im Einzelnen billigst bezogen werden. — Prospektus über das ganze Prämiengeschäft, so wie jede nähere Auskunft werden von uns gratis versandt.

☞ Solide Männer, welche den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich wegen der Bedingungen direct an uns zu adressiren.

J. Nachmann und Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Soeben ist im Verlage von Otto Klemm in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei **E. H. Schroeder,** unter den Linden No. 23.:

Geschichte
der
Freimaurerei
in
England, Irland und Schottland
aus
ächten Urkunden dargestellt
(1685—1784)
nebst einer Abhandlung
über die
Ancient Masons.
Von
Georg Kloß,
Med. Dr. und Professor, Herzogl. Sächs. Altenb. Medicinalrath.
br. Preis 4 thlr.

Der Verfasser der „Freimaurerei in ihrer wahren Bedeutung" (Leipzig, Verlag von Otto Klemm), geht nunmehr in diesem Buche über zur positiven und urkundlichen Geschichte dieser Verbindung und zwar zuvörderst in ihrem Mutterlande, England, wobei die allmählige Ausbildung der gesellschaftlichen Verhältnisse der Freimaurer, zuerst in England, hierauf in Irland und in Schottland, soweit sie beglaubigt sind, dargelegt werden. Eine ausführliche Untersuchung über den Ursprung und das Bestehen der Ancient Masons behandelt zum erstenmale diesen Theil der Geschichte des Freimaurerbunds, von seinem Anbeginn bis zur Vereinigung aller Zweige der Verbrüderung in England, im Jahre 1813.

So eben erschienen in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig und sind vorräthig in der **Buch- u. Kunsthandlung von Schneider u. Comp., u. d. Linden 19.,** so wie auch bei Besser, Jonas, Mittler, Plahn u. Schröder:

Zeitereignisse
aus dem Jahre 1847.
Von Prof. Friedrich Bülau.

Die kirchl. Bewegungen Teutschlands. Bürgervereine. Theuerungsunruhen. Geldkrisis. Postwesen und Wechselrecht. Der preuß. vereinigte Landtag. Baiern und der außerordentliche Landtag. Einverleibung Krakau's. Schweiz 2c.
Aus dem Jahrgang 1848 der „Neuen Jahrbücher für Geschichte 2c."
gr. 8. geh. 9 sgr.

Felix Mendelssohn-Batholdy.
Ein Denkmal für seine Freunde.
Von W. A. Lampadius.
gr. 8. geh. 1 thlr.

Weißdornblüthen.
Aus dem Böhmerwälder und Wiener Volksleben.
Von Josef Rank.
8. geh. 1 thlr. 20 sgr.

Im Berliner Literatur-Comtoir, Krausenstr. 34, erschien:
Die **Januar-Nummer** von **Wolff's Reisezeitung** für Nord- und Mittel-Deutschland. **Preis 2 sgr.** Enthaltend: die **Winterfahrpläne der Eisenbahnen** und die sich anschließenden Posten, nach offiziellen Mittheilungen der resp. Direktionen.

Da die Reisezeitung das einzige Organ ist, das in vollständiger Uebersicht, **regelmäßig jeden Monat** die eingetretenen Veränderungen in sämmtlichen Eisenbahnfahrplänen und in den sich anschließenden Posten zur schnellen und genauen Kenntniß des Publikums bringt, so dürfte dieselbe die Beachtung aller Kaufleute, Besitzer von öffentlichen Lokalen und Hotels verdienen.
Jahresabonnement für die Reisezeitung: 20 sgr.

Zum Strafgesetzentwurf.

So eben ist bei uns erschienen und bei **C. H. Jonas, Werderstraße 11.,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Bemerkungen
über den
Entwurf eines Strafgesetzbuches
für die Preuß. Staaten v. J. 1847.
von
Dr. J. F. H. Abegg,
Geh. Justizrath und ordentl. Professor in Breslau.
8. geh. 15 sgr.

Der Herr Verfasser ist durch ausführliche Arbeiten über den Strafgesetzentwurf v. 1843 und durch den Besitz nicht veröffentlichter Materialien der Gesetzrevision vorzugsweise im Stande, den neuen Entwurf kritisch zu beleuchten. Diese Kritik erfolgt in der freimüthigsten Weise.
Halle, 14. Januar 1848. C. A. Schwetschke u. Sohn.

Einführung
in die Englische Umgangssprache.

In S. G. Liesching's Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

EARLY LESSONS.
BY
MARIA EDGEWORTH.
Mit erläuternden Anmerkungen
von
einem Freunde der Englischen Sprache.

Erstes Bändchen. Zweite Auflage. THE LITTLE DOG TRUSTY. THE CHERRY ORCHARD. FRANK. THE ORANGE MAN.
Zweites Bändchen. ROSAMOND. FRANK.
Preis eines Bändchens von 12 Bogen auf feinem Druckpapier 15 sgr.
Beide Bändchen zusammen cartonirt 1 thlr. 3 sgr.

Die Verlagshandlung freut sich, zugleich mit der durch fortdauernde Nachfrage nöthig gewordenen neuen Auflage des ersten Bändchens der „Early Lessons" das Erscheinen der vielfach gewünschten Fortsetzung anzeigen zu können. Das zweite Bändchen ist nach denselben Grundsätzen wie das erste, jedoch mit Rücksicht auf etwas weiter vorgeschrittene Leser bearbeitet worden.

Wir empfehlen aufs Neue dieses anerkannt treffliche Hilfsmittel zur Erlernung des Englischen der Aufmerksamkeit von Lehrern und Schülern. Es wird nicht wohl einen leichteren und angenehmeren Weg geben, namentlich mit der Englischen Umgangssprache vertraut zu werden, als die Benützung dieser im anziehendsten Tone geschriebenen Early Lessons, die in England klassischen Ruf haben. Eine Menge von Wörtern, Ausdrucksformen und Wendungen, deren unentbehrliche Kenntniß sich durch die gewöhnlichen Hilfsmittel entweder gar nicht oder nur mühsam erwerben läßt, bieten sich hier in Erzählungen dar, die, obgleich zunächst aus dem Kinderleben genommen, dennoch durch ihre lebendige Mannigfaltigkeit und liebenswürdige Naivetät auch der reiferen Jugend und Erwachsenen eine im höchsten Grade förderliche und dabei unterhaltende Lectüre gewähren müssen.

Vorräthig bei
Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Die Steinpapp-Fabrik von W. Friedländer u. Co., Stechbahn No. 6., eine Treppe,
empfiehlt die Büsten: Dieffenbach und Mendelssohn den Verehrern derselben. Vorräthig:
in den Kunsthandlungen der Herren Sachse u. Co., Jägerstraße 30 u. 31., d. Hrn. A. Schepeler, Königsstr. 2., d. Hrn. Feller Friedrichs- u. Kronenstr.-Ecke 62., d. Herren Schneider u. Co., Linden 19., d. Hrn. A. von Schrötter, Charlotten- und Leipziger Str.-Ecke 25.

Digitized by Google

Autographen-Catalog.

Das Verzeichniss einer über 600 Nrn. enthaltenden Sammlung Autographen, welche d. 5. April u. f. T. versteigert werden sollen, ist erschienen u. bei dem Unterschriebenen zu haben.
Th. Müller, K. Auct.-Commissarius für Bücher u. Kunstsachen,
Berlin, Georgenstrasse No. 29.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Freitag den 21. Januar c. Erster Dienstags-Reunion-Ball. Anfang 8 Uhr, Schluß 3 Uhr. Billets für Mitglieder und Gäste verabreicht Herr Kaufmann Siecke, Friedrichsstraße No. 72., von des Vormittags 9—12 Uhr und des Nachmittags von 2—6 Uhr.
Der Vorstand.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Freitag den 21. Januar c. wird im

Maaß'schen Lokale Sebastiansstr. 62.

ein

großes Concert

der Tyroler und Steyerschen Alpen-Sänger Herren Eskens und Heller nebst Frau, unter Mitwirkung eines stark besetzten Orchesters, stattfinden. Der Ertrag ist zur Beschaffung von Brennmaterial für die Armen des Bezirks bestimmt, und erlaubt sich deshalb die unterzeichnete Commission zu recht zahlreichem Besuch einzuladen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets a 5 sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, sind beim Kaufmann Herrn Gleich, Friedrichsstraße 47., bei Herrn Mittelhaus, Köpnicker Straße 78., Herrn Bandau, neue Roßstraße 21., Herrn Eineke, alte Jakobsstraße 84., beim Cafétier Hrn. Maaß und Abends an der Kasse zu haben.
Die 27ste Armen-Commission. Schwan.

= **Uebermorgen den 23. Januar** ist unwiderruflich zum letztenmale die erste Ausstellung der Cosmoramen von J. Lexa in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. = Die außerordentliche Naturerscheinung ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude gezeigt.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Freitag den 21sten Januar: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

Mielentzscher Saal.

Sonnabend den 22sten dritter Bal masqué

im decorirten Saale.

Der Ball wird vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Billets à 20 sgr. sind im Comtoir, an der Kasse à 1 thlr. zu haben. —

Sonntag den 23sten
vorletzte Restauration im decorirten Saale.
W. Mielentz.

Julius Sprenger

singt Freitag bei Café Schäfer, Karlsstraße 23 a.
Sonnabend bei Café Meeding's, Linden 49.
Sonntag bei Diettrich's Hôtel garni, Krausenstraße 12.
Montag bei Café Gebride, Linden 22.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a. Sonnabend den 22sten d. M. Wiener Maskenball. Anfang 8 Uhr.

Friedrich=Wilhelmsstädt. Casino.

Sonnabend den 22. Januer:

Ein großes Ballfest.

— Vor Beginn des Balles: Concert. Der Ball wird mit — einer Polonaise eröffnet, verbunden mit einer unterhaltenden — Blumentour. Nach der Pause: großer Cottillon, verbunden — mit einer scherzhaften Lotterie, bestehend aus 60 Gewinnen. — Der Hauptgewinn ist ein werthvoller Gegenstand von Silber. Die Loose hierzu werden im Cottillon gratis vertheilt. — Das Concert beginnt um 8 Uhr. Entree 15 sgr. —

F. W. Deichmann junior.

H. Schreyer's Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Freitag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

COLOSSEUM.

Morgen Sonnabend den 22. d.: gr. Concert nebst Vorträgen, wobei 10 der neuesten und beliebtesten Scenen in dem dazu passenden Costüm vorgetragen werden; da ich mich immer eines zahlreichen Besuchs erfreute, und diese Vorstellung eine meiner launigsten und zu meinem Benefiz bestimmt ist, werde ich nicht ermangeln dem hochverehrten Publikum einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Es bittet um recht zahlreich gütigen Besuch.
J. Frey aus Teplitz.

Das vollständige Programm erscheint morgen.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 21sten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 21sten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Freitag den 21. Jan.: Großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theil Sinfonie G-moll von Mozart. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Olympischer Circus

von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 21sten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Zum Erstenmale:

Graf Polowsky,

oder die Verbannung Mazeppa's.

E. Renz — Mazeppa. — H. Felsenmeyer, Vertrauter des Grafen.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Villa Colonna.

Heute Freitag Reunion-Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Die Herren werden höflichst ersucht heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeb.

Sonnabend den 22sten d. M. ist bei mir Wurstpicknick, wozu ich ergebenst einlade.
Tempelhofer Straße No. 5. Rotbacker.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Hernsheim,
Adolph Lebenheim.
Paris, Berlin, im Januar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Herrn Kämmerer Mengel beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Anklam, den 16ten Januar 1848.
C. L. Wendorff.
Ida Wendorff, geb. Saazia.

Entbindungen.

Statt jeder besondern Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine geliebte Frau Ottilie, geb. Gury, heut früh 5½ Uhr, von einem tüchtigen Jungen, zwar schwer doch glücklich entbunden wurde.
Berlin, den 20. Januar 1848. August von Schröter.

Leicht und glücklich mehrten sich heut Morgen 8½ Uhr die munteren Kleinen durch einen 3ten Knab-n auf 7.
Berlin, den 19. Januar 1848. W. Hoppe, Zahnarzt.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau, von einem gesunden Mädchen, glücklich entbunden.
Berlin, den 19ten Januar 1848. Eduard Bendheim.

Digitized by Google

Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Burg, von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an Dr. Lehfeldt.
Berlin, den 19ten Januar 1848.

Die gestern Abend ¼8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geb. Schultze, von einem starken Töchterchen, zeigt, statt besonderer Meldung, Bekannten und Freunden hierdurch an A. Dietrich.
Berlin, den 20sten Januar 1848.

Todesfälle.

Den am 18ten d. M. erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Charité-Kassenboten Culm, zeige ich ergebenst an.
Friederike Culm, geb. Dörge.

Heute früh, 6¼ Uhr, starb hier an einem katarrhalischen Brustübel und hinzugetretenem Lungenschlag der Königl. Steuer-Inspektor Herr Conrad Hoyer in einem Alter von 71 Jahren und im 50sten Jahre seiner Dienstzeit, welches seinen theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst angezeigt wird.
Fürstenwalde, den 18. Januar 1848.

Am 18. d. M., Morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden, während ihres Aufenthalts in Berlin, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter Friederike Bettien, geb. Baumgarten, im 56sten Lebensjahre, allen Verwandten und Freunden, widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend die Hinterbliebenen.
Havelberg, den 19. Januar 1848.

Heute früh um 2¾ Uhr entführte uns der Tod unsern theuren Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater den Kaufmann Anton Schultz, in seinem 65. Lebensjahre nach einem sechswöchentlichen Krankenlager an der Brustwassersucht. Dies zeigen wir um stille Theilnahme bittend hiermit tiefbetrübt, ergebenst an.
Wittstock, den 17. Januar 1848.
Sophie Schultz, geb. Rohloff, Gattin,
Ottilie geb. Schultz, verehlichte Köhn,
Ida geb. Schultz, verehelichte Diercke,
Angnes Schultz,
Gustav Schultz } Kinder.
Carl Köhn, Kaufmann,
Friedrich Diercke, Gutsbesitzer } Schwiegersöhne.
und 8 Enkel.

Gerichtliche Vorladungen.

In dem Fingerschen Gasthofe zu Taßdorf ist auf den 3. April 1848, Vormittags 10 Uhr, ein Termin zur Einleitung des Theilungsverfahrens über die auf einem Theile der Königlichen Eggersdorffer Forst, gewöhnlich „der Buchholtzer Rämel" genannt und einem Theile der Feldmark Taßdorff bestehenden mittleren und niedern Koppeljagd anberaumt, und werden alle diejenigen, welche bei der Theilung ein Interesse haben, zur Angabe und Nachweisung ihrer Ansprüche resp. zum Erscheinen bei Vermeidung der Präclusion hierdurch aufgefordert.
Berlin, den 27. Dezember 1847.
Königliche Jagdtheilungs-Commission des Niederbarnimschen Kreises.

Zur Anmeldung aller Erbansprüche an den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Carl Ludwig Wilhelm Lenz steht ein Termin auf
den 1sten März 1848,
Vormittags 11 Uhr, vor Gericht allhier an, zu dem alle diejenigen, welche ein Erbrecht an den Nachlaß defuncti zu haben vermeinen, Inhalts der den hiesigen Intelligenzblättern in extenso inserirten Proclame, sub poena praeclusi et perpetui silentii pro omni, hiermit vorbeschieden werden.
Neustrelitz, den 16. Dezember 1847.
Großherzogliches Stadt-Gericht
F. Kahne.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Carl Friedrich Elfeldt gehörige, am Canal No. 40. belegene, in unserm Hypothekenbuche von der Stadt Vol. XVI. No. 1189. verzeichnete, auf 12037 thlr. 25 sgr. abgeschätzte Grundstück nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hiezu ein Bietungstermin auf
den 6ten Juli 1848, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Stadtgerichtsrath Herrn Steinhausen, im Stadtgericht, Lindenstraße No. 54., anberaumt.
Der Hypothekenschein, die Taxe und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Potsdam, den 4ten Dezember 1847.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadt-Gericht Pr. Friedland.

Das dem Inspektor Lezke unterm 20sten März 1847 für 14000 thlr. adjudicirte, und am 22. Juni 1846 auf 28,783 thlr 5 sgr. gerichtlich abgeschätzte, in der Feldmark der Stadt Pr. Friedland belegene Vorwerk Beatenhoff, soll
den 29sten März 1848,
Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf
Stadtgericht zu Charlottenburg den 8ten Oktober 1847.

Das hierselbst in der Feldstraße sub No. 3. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. VI. No. 257. auf den Namen des Ackerbürgers Heinrich Wilhelm Meyer verzeichnete Grundstück, taxirt zu
3245 thlr. 10 sgr. 9 pf.,
soll
am 22sten Februar 1848, Vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstätte subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.
Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Subhastations-Patent.

Oeffentlicher Verkauf. Die dem Oekonomen Stübing gehörigen, zu Zweinert bei Drossen belegenen, im Hypothekenbuche Vol. IV. Fol. 23. No. 12. und Fol. 9. No. 2. verzeichneten beiden Bauergüter nebst Pertinenzien, gerichtlich abgeschätzt auf 7712 thlr. 5 sgr. 11 pf., sollen
am 27sten März 1848, Vormittags 11 Uhr,
in der Gerichtsstube zu Frauendorf subhastirt werden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Reppen, den 21. August 1847.
Gericht der Königl. Fideikommißherrschaft Frauendorf.

Auktionen.

Eichen-Rinde-Versteigerung. In der Forstrevier-Verwaltung Taubendorf soll die im nächsten Frühjahr zu plättende Borke, aus 5 bis 8 Klaftern bestehend, im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden und ist dazu ein Termin auf der Königlichen Forstkasse im Rentamte in Guben auf den 22. Februar d. J., früh 11 Uhr, anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Der vierte Theil des Kaufgeldes ist sofort zur Sicherstellung des Gebots von dem Käufer zu deponiren.
Taubendorf bei Guben, den 14ten Januar 1848.
Happe, Oberförster.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Magistrats zu Gransee über den daselbst stattfindenden Brennholzverkauf (in den Zeitungen vom 15. u. 19. d. M.) ist als Verkaufs-Termin zu lesen: der 26. Januar d. J.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Eigenthümer der hierselbst in der
Marienstraße No. 2. und
Kurstraße No. 14.
belegenen Grundstücke wollen dieselben an den Meistbietenden verkaufen, zu welchem Zwecke ich in ihrem Auftrage Behufs Abgabe der Gebote einen Termin
auf den 28sten Januar 1848, Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Büreau, Burgstraße No. 16., angesetzt habe, und Kauflustige einlade.
Die Beschreibung und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Bedingungen des Verkaufs sind täglich in meiner Registratur einzusehen. Berlin, den 29sten Dezember 1847.
Hinschius, Justizrath und Notar,
Burgstraße No. 16.

☞ Wir haben Gelegenh. Ritt.-Güt. zu verkauf., bei welchen hies. Grundstücke als Anzahlung angenomm. werd. können.
Central-Bureau in Berlin, Spand. Straße 60.

In Märkisch-Friedland ist ein Haus, zwei Etagen hoch für 2200 thlr. zu verkaufen. Das Haus hat Auffahrt, Waarenlager, vollständige Färberei nebst Trockenboden, Waschhaus, Remise, Speicher, Gemüsegarten, Wasser dicht vorbeifließend. Dieses Haus ist gerichtlich auf 2700 thlr. abgeschätzt worden, kann zu jedem beliebigen Geschäft benutzt werden, auch kann zur 1. Hyp. 1. Cap. stehen bleiben. Näh. alte Schützenstr 13. 14., bei Jähnicke.

Das Vitriol-Werk Neubescheerung Christi mit Gebäuden und Siedegeräthschaften, im Herzogthum Sachsen, im Wittenberger Kreise belegen, beabsichtigt die Besitzerin zu verkaufen.
In der letzteren Zeit sind jährlich im Durchschnitt ungefähr 1500 Centner Eisen-Vitriol und gegen 1000 thlr. Ausbeute gewonnen worden, nach der vorhandenen Einrichtung können jedoch jährlich 4000 Centner producirt werden.
Nähere Nachrichten werde ich auf portofreie Anfrage und gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilen.
Kemberg bei Wittenberg, den 17ten Dezember 1847.
Der Justiz-Commissarius Loeser.

Digitized by Google

Ein kleines Haus in guter Gegend der Stadt, am Wasser belegen, mit eingerichteter Färberei, ist zu verkaufen, oder auch die Färberei und Wohnung zu vermiethen. Näheres Königsgraben No. 19. par terre.

Ein neues Mittelhaus in der Louisenstadt (b. d. Jacoby-Kirche) mit Einf., Hof u. kl. Garten ist zu verk. Adr. unter L. 41. nimmt das Intell.-Comtoir an.

Verkäufe beweglicher Sachen

Damen-Mäntel und Bournous zu herabgesetzten Preisen.

Seidene Mäntel von 15 thlr.
Seidene Bournous von 9 thlr.
Lama-Mäntel von 8 thlr.
Carirte Mäntel von 5 thlr.
Camlot-Mäntel von 4 thlr.
Kaisertuch-Mäntel von 9 thlr. bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts-Mantillen u. Visites

von ächtem Sammt 10 bis 20 thlr., von Moirée 6 bis 12 thlr., von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr., von Taffet 4 bis 8 thlr.

Ausverkauf zurückgesetzter Bänder.

Nachdem sich wieder eine große Partie Bänder zu Hauben, Hüten, Cravatten und Schärpen, welche die Mode passirt sind, und 3 bis 15 sgr. gekostet, angehäuft, habe ich mich entschlossen, solche schleunigst a 1½, 2, 3, 4, 5 bis 6 sgr. die Elle auszuverkaufen.

S. J. Kanter, breite Str. No. 30.

Coak,

kleingeschlagen u. leicht anbrennend, p. To. 28 sgr., und Böhmische Braunkohlen billigst Holzmarktstr. 67.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mein Manufaktur-, Leinen- und Strumpf-Waaren-Lager, verbunden mit fertiger Wäsche-Handlung, bin ich willens, gänzlich auszuverkaufen, und empfehle deshalb mein Lager, um baldigst zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Sollte ein zahlungsfähiger Käufer das Geschäft, welches sich seit Jahren eines soliden Rufes erfreute, zu übernehmen wünschen, so würde ich demselben annehmbare Bedingungen stellen. Berlin, im Januar 1848.

J. W. Neiß, Spittelmarkt No. 4.

Junge fette **Rebhühner**, delic. ger. **Weserlachs** a Pfd. 16–20 sgr., ganz gr. **Pomm. Neunaugen**, a Sch. 1⅓ thlr., **fr. Hamb. Caviar** 20 sgr., feinste **Horstbutter** a Stück 10 sgr., f. Magd. Sauerkohl, ächte Telt. Rüben billigst

Wilh. de Neve, Friedrichsstraße No. 82.

100 Haufen Kiehnen Kloben-Holz, die auf Stätteplatz aufgestellt sind, sollen in gr. und kl. Quantitäten verkauft werden. Das Nähere im Königl. Int.-Comt.

Die erste Sendung frischen Westphälischen Schinken, Westphälischer Schlack- und Mett-Wurst und Pumpernickel, feinster Braunschweiger Schlack- und Zungen-Wurst und gelben Limburger Käse erhielt

A. H. Golbeck,
Hof-Lieferant Seiner Majestät des Königs,
Schloßplatz No. 3.

Große u. frische Holst. Austern 100 4⅓ thlr., Nativ-Austern 100 8 thlr., delicaten ger. Weserlachs a Pfd. 16 sgr., Malaga Weintrauben, Smirn. Feigen u. Sultan-Rosinen a 10 sgr.

J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Ein sehr gut erhaltenes Mah.-Fortepiano, von gesangreichem Ton, Engl. Mech., ist für 70 thlr. zu verk. Leipz. Str. 14. eine Tr. h.

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegegenstände aufmerksam zu machen: Echaussées (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1⅔–2⅔ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Franz. Corduanschuhe (zurückgesetzt) 1 thlr.,
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½–2½ sgr.

Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Schwarzwälder Uhren Mühlendamm No. 6

sind einzeln von 1⅓ thlr. an bis 15 thlr., große Lieferungen in 40 verschiedenen Sorten zum Fabrikpreis, in großer Auswahl vorräthig. Für altes Silber u. Gold werden stets die höchsten Preise gezahlt.

Wieder ein neues Pianoforte nach der neuesten Methode gebaut steht unter Garantie Linkstr. No. 14. zum Verkauf.

G.F. **Der Kaffee-Bretter-Ausverkauf** für Rechnung eines Birminghamer Hauses wird noch fortgesetzt und sind die Preise billigst aber fest.

Gebrüder Friedländer, Brüderstr. 15.

Wagen-Verkauf.

Ein im neuesten Styl elegant und solide gebauter viersitziger Kutschwagen, auf Druckfedern mit Staatsbockdecke, will der Besitzer unter dem kostenden Preise verkaufen. Zu erfragen im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Samuel Sachs,
Spandauer Straße No. 53. eine Treppe hoch,

empfiehlt, von der Leipziger Neujahrs-Messe zurückgekehrt, sein Seidenwaaren-, Shawls- und Tücher-Lager zu auffallend billigen Preisen.

Weg. dringender Umstände steht 1 Fortepiano Mah., 6 Okt. z. verkaufen f. 40 thlr. Leipziger Straße 97. eine Tr. hoch.

G. Schelhorn's
Stahlfedernhandlung en gros & en détail.
No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

Ein gesangreiches Pianoforte von 6 Oktaven steht für 45 thlr zum Verkauf Puttkammerstr. 4. drei Treppen.

Cotillon-Orden

empfiehlt in größter Auswahl E. Spranger, Friedrichsstr. 79.

Ein starkes und gesangreiches elegantes Mah.-Pianof. mit Eisenplatte, 6½ Oktav, steht bill. zum Verk. Wilhelmstr. 20. im Laden.

Ein gutes Mah.-Fortepiano, Engl. Mech. u. 6 Octaven ist für 50 thlr. zu verkaufen Roßmarienstr. No. 3. (bei den Linden.)

Feine **Hall. Stärke** billigst bei J. M. G. Steinhausen Söhne, Stralauer Straße 42.

Schlittschuhe, Messer und Gabeln, Scheeren, stähl. Uhrketten, Calochefedern, so wie Hirschfänger, Rappiere, Sporen, Steigbügel, Candaren, neusilb. Eß-, Thee- und Terrinlöffel u. a Neusilber- u. Stahlwaaren empfehlen billigst

F. Wagner u. Co aus Solingen (früher Jägerstr. 36.),
jetzt Königsstraße No. 61., neben der Post,
Hausvoigteiplatz No. 9. und Mohrenstraße No. 39.

Für Nelken-Liebhaber:

Die gutsherrl. Gärtnerei in Jerkewitz bei Saviat in Hinterpommern hat ihre bereits rühmlichst bekannte Nelkenflur im vorigen Jahre noch um viele neuen Sorten bereichert und offerirt:
100 Saamenkörner der feinsten u. schönsten Nelken für 2 sgr.;
12 Enklinge der feinsten Nelken-Sorten mit Beschreibung für 2 thlr.;
12 Enklinge schöner und feiner Sorten, nach eigener Wahl, für 1 thlr.;
200 Enklinge der schönsten Sorten für 20 thlr.;
12 einjährige Pflanzen aus dem Saamen der auserlesensten Nelken-Sorten für 15 sgr.
100 dito dito dito 3 thlr.

Bei Bestellungen auf Enklinge und Pflanzen unter 10 thlr. ist jenen für Emballage verhältnißmäßig beizufügen.

Digitized by Google

Eine direkte Sendung

Pariser Hüte in neuesten Façons

empfing und empfiehlt

W. Sonnemann, Friedrichsstraße No. 191.

Ein sehr gutes Fortepiano ist zu verkaufen Markgrafenstr. 55/56. Mohrenstr.-Ecke, 1 Treppe.

2 Mahagoni-Schlafsopha, sehr schön, wenig gebr. elastischen Polster, vorzügl. gearb., Stck. 13 thlr., zu verk. Leipziger Str. 44.

Frische fette Böhm. Fasanen u. Rebhühner, frischen u ger. Lachs, Strasb. Pasteten, franz. Schooten u. ächte Perigord-Trüffeln au bain mari empfiehlt A. W. F. Dannenberg, u. d. Linden.

Große Rügenw. Gänsebrüste, ital. Maronen, magd. Sauerkohl, Prünellen und Preißelbeeren empfing billigst
G. Lautensack, Brüderstr. 43.

Cigarren-Anzeige.

Die zu Weihnachten ganz vergriffenen Havanna-Cigarren à 10 thlr. per Mille erhielt so eben wieder: von 25 St. zum Kistenpreise. Carl Thime junior, Mohrenstrasse No. 39.

Ausverkauf!

$\frac{7}{4}$ brt. Wachsteppiche a Elle 6 sgr.
Sopha-Velour-Teppiche à St. 9 thl.
Otto Zierlein, Charlottenstr. 58. neben Hôtel de Brandebourg.

Ausverkauf.

Um mit nachstehenden Artikeln zu räumen, habe ich solche zur Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt.

Westen-Stoffe
in Sammet von $1\frac{1}{2}$ thlr. an, in Seide von 1 thlr. an, in Cachemir u. Piqué von 15 sgr. an.
Seidne Shawls u. Tücher
von 1 thlr. an, seidne Taschentücher a 25 sgr.
Aecht Ostind. Corahs bester Qualität a $1\frac{5}{12}$ thlr.
Schwarze Mailänder Taffettücher von 25 sgr. an.
Shlipse, Cravatten, Tragbänder, Brief- u. Cigarrentaschen, Porte monnaies, Fächer ꝛc., außerordentlich billig.
Eine Partie Glacé- u. wollne Handschuhe a $7\frac{1}{2}$ u. 10 sgr. d. P.
Elegante dauerhafte seid. Regenschirme a 3 u. $3\frac{1}{2}$ thlr.
W. Friedländer, Jägerstraße No. 23. n. d. Seehandl.

Feinen franz. Carmin und Pariser Deckgrün jetzt billiger bei Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke No. 12.

Fr. **Unter-Elb-Caviar** a Pfd. 18 sgr., en gros mit 10 ℥ Rabatt im Hamburger Commissions-Lager, Dorotheenstr. 31. p. t.

Ein neuer 4sitziger Staatswagen auf Druckfedern, mit Bockdecke, und mehrere neue elegante Broughams nach neuester Pariser Form gebaut, stehen billig zum Verkauf Behrenstr. 1 a.

Strasb. Gänseleber-Pasteten das Stück 2 bis 10 thlr., a Portion 10 sgr., schönsten grauen großk. Astr. Caviar, Sardines à l'huile in Dosen a 20 sgr. bis 2 thlr., Portion 5 sgr., **Böhm. Fasanen**, Ital. Strachino- u. Engl. Chester-Käse, gesunde Ital. Maronen a Pfd. 5 sgr., **weiße kl. Champignons** a Glas 15 u. 30 sgr., Türkische Weizen a Glas 10 und 20 sgr., **Mixed Piccles a Glas 1 thlr.**, Portion 5 sgr., Engl Saucen, marin. Muscheln a 100 Stück 20 sgr., empfiehlt u. große Nativ-Austern bin ich heut wieder erwartend.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gend.-Markt.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14. von Lampen und lackirt n Blechwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.

Vermiethungen.

Commandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1sten April zu vermiethen.

Linksstraße No. 5. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 3ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

Brüderstraße No. 15. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, zu Ostern zu verm., auch ist sie zum Geschäft höchst gelegen.

Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen von 3—5 Stuben und Zubehör zu vermiethen. Auskunft Husarenstr. 21 p. t.

Köpnicker Str. 37. ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern u. Küche, auf Verlangen Stallung u. Remise, sogleich zu vermiethen.

Kronenstr 49. ist zu Ostern die Bel-Etage best. aus 4 heizbaren Stub., 1 Alk. nebst Zub. an ruhige Mieth. zu vermiethen.

Holzmarktstr. 62. (nahe der Alexanderstr.) ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

In dem verschlossenen Hause, kurze Str. 20., Ecke der Landsberger Str., ist eine Wohnung Bel-Etage, von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenverschlag, auch gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, zum 1. April a. c. zu vermiethen Näheres bei Runge, Landsbergerstr. 47. im Eckladen.

Brüderstraße No. 15. ist eine große Bel-Etage, die auch getheilt werden kann, zu Ostern zu vermiethen.

Louisenstraße No. 31. ist die Hälfte der Bel-Etage von 7 Zimmern, 1 Saal, 2 Entrees nebst Zubehör und Gartenpromenade mit auch ohne Stallung und Remise zum 1sten April c. zu vermiethen. — Von 11—1 und 2—4.

Die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage in der Französischen Str. No. 20 a. (Ecke der Friedrichsstr.) ist vom 1sten April d. J. an zu vermiethen; Näheres daselbst bei dem Portier.

Friedrichstr. 98. ist die neu tapezierte Bel-Etage für 400 thlr. sofort zu vermiethen. Näheres unter den Linden No. 40.

1 Wohnung, 1 Tr. hoch von 2 St., 1 Kam., 1 Küche nebst Stallungen zu 6 Pferden, für einen Fuhrherrn passend, ist hinter der Garnison-Kirche 2. sogleich oder zum 1. April c. zu vermiethen. — Näheres daselbst im Comtoir.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in der Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

2 Remisen, so wie auch 1 kleines am Wasser belegenes, in 1 Stube bestehendes Häuschen, sind Ziegelstr. No. 10. zu vermiethen. — Näheres daselbst beim Holz-Anweiser.

Königsstraße No. 30. ist bis Ostern ein Laden billig zu vermiethen, zum Ausverkauf oder auch zum Abhalten von Auktionen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Drei Hofwohnungen zu 45, 60 und 75 thlr. sind zum 1sten April in der Bischofsstraße 19 an kinderlose Familien zu verm.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Ein geräumiges Fabriklokal, wobei sich Räume von 60 Fuß Länge befinden, wird sogleich gesucht. Adressen werden unter Q. 40. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gold und Silber, achte und unächte Tressen, Stickereien, Epaulets werden zum höchsten Preis gekauft Mühlendamm 28, vis-à-vis der neuen Mühle bei Weisbach. Auch sind daselbst mehrere Paar Major-Epaulets und eine Justiz-Rath Stickerei billig zu haben.

Ein Haus auf der Friedrichsstadt wird mit 6—10,000 thlr. Angeld zu kaufen gesucht, und werden Adressen in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter H. 20. entgegen genommen.

Wohnungsveränderungen.

Unser Geschäfts-Lokal verlegten wir mit dem heutigen Tage nach der Spandauer Str. No. 7. par terre, im Hause des Herrn Wilhelm Wolff.

Berlin, den 19. Januar 1848.

Bauer u. Co.,
früher Spittelmarkt No. 2.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem Gute in der Nähe Berlins wird eine erfahrene Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen, verlangt. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

1 Gesellschafterin, mit auf Reisen zu gehen — 1 Bonne und 1 Landwirthschafterin werden verlangt durch Mierschs Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. nahe den Linden.

In einer größern Provinzialstadt Pommerns, wird für eine höhere Privat-Töchterschule eine geprüfte Lehrerin, unter günstigen Bedingungen gesucht. Damen, welche geneigt sind eine solche Stelle anzunehmen, werden ersucht ihre Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter D. 24 abzugeben.

Ein tüchtiger Schriftlithograph sucht hier oder außerhalb eine Stelle und wird Schumannsstr. 1 a. empfohlen. Näheres von 12—2 Uhr.

Digitized by Google

Ein wissenschaftl. gebildeter, in verschiedenen Branchen routinirter Landwirth in gesetzten Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von gegen 4000 thlr., sucht eine dauernde Stelle als Kassirer, Oberaufseher oder Vorsteher von einer ländlichen Besitzung oder Fabrik etc. Auch würde er sich bei einem einträglichen Fabrik-Geschäft betheiligen. Adressen werden im Int.-Comtoir sub W. No. 41. erbeten.

Ein Mann in den dreißiger Jahren, welcher seine Profession, der schwachen Lebensart wegen, nicht fortsetzen kann, und im Stande ist jede verlangte Caution zu stellen, wünscht eine Anstellung als Comtoir-Diener oder Fabrik-Aufseher. Näheres bei Bollmann, Dorotheenstraße No. 71.

☞ Eine Erzieherin bei einer 8jähr. Tochter, eine Landwirthschafterin u. zwei herrsch. Köchinnen u. auss. werden sogleich verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

☞ Für eine Bierbrauerei u. Branntwein-Brennerei wird unter höchst vortheilh. Bedingungen ein Mann gesucht, welcher darin Kenntn. bes. — Näh. b. A. Juhn in Berlin, A. Alexanderstr. 27. (an d. Münzstr.) Für sich persönl. Meldende bin ich Mitt. v. 1—2 U. z. spr.

Geldverkehr.

5000 thlr. zur ersten und sichern Hypothek auf ein Haus unterm Mühlendamm werden gesucht. Adressen werden Mühlendamm No. 18. im Bilderladen erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Wagenkissen mit Springfedern u. blau u. weißdurchwirkt. seid. Dammastbezug ist am 19. d. M. Behrenstr. 43. gestohlen. Wer den Thäter entdeckt, erh. 5 thlr. Belohn. Dorotheenstr. 6. bei Doberitz.

Gestohlen. — Aus einem Quartiere in Potsdam sind folgende Gegenstände gestohlen worden: Eine Halskette von Dukatengold, deren einzelne Glieder aus Sicheln bestehen, auf dem Schlosse derselben ist der Name Louise und darüber die Königskrone eingegraben; eine goldene Halskette an der sich eine Uhr befindet nebst einem Uhrhaken mit einer Camee; eine goldene Halskette mit einem Medaillon mit ächten Perlen besetzt und einem zweiten Medaillon mit Haaren und Vergißmeinnicht; ein Paar goldene Ohrringe mit Crysopas und ächten Perlen eingefaßt; ein do. mit Türkisen; ein do. mit dunkeln Steinen; zwei Ringe mit Brillanten; ein Siegelring mit zwei Pfeilern; ein Trauring; zwei Haarringe; ein etwas breiter Ring mit einer Guirlande von Vergißmeinnicht; ein Ring von Mosaik; zwei glatte goldene Ringe; ein goldener Broche mit einer Camee; 1 silberner Zahnstocher in Form einer Pistole, und verschiedene andere kleine goldene und silberne Gegenstände. Außerdem noch eine ansehnliche Summe Geldes. — Vor dem Ankauf aller dieser Gegenstände wird hiermit gewarnt, und demjenigen, der zur Auffindung dieser Sachen behülflich ist, eine ansehnliche Belohnung versprochen. — Nachrichten hierüber werden angenommen: In Potsdam, Nauener Brücke bei dem Kaufm. Hrn. Mecklenburg.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Sorau in der Lausitz, den 1. Januar 1848.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere unter der Firma Offermann u. Co. bestehende Societäts-Handlung mit dem 30sten Juni 1847 in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft aufgelöst haben und daß unser Associé Rabe das Geschäft mit Uebernahme aller Activa und Passiva unter der Firma

Rabe u. Comp.

für eigene Rechnung fortsetzen wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Offermann u. Comp.

Auf vorstehende Anzeige uns beziehend bitten wir ganz ergebenst, das der vorigen Firma geschenkte gütige Vertrauen auf uns gefälligst zu übertragen und werden wir dagegen stets bemüht sein, dasselbe durch strengste Solidität zu rechtfertigen

Mit Hochachtung Rabe u. Comp.

Indem ich mich beehre hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich auf hiesigem Platze für eigene Rechnung ein

Manufactur-Engros-Geschäft

eröffnet habe, bitte ich zugleich von meiner untenstehenden Firma Kenntniss nehmen zu wollen, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen achtungsvoll und ergebenst

Moritz Moses.

Lager in Berlin Spandauer Strasse No. 53.
Zur Messe in Frankfurt a. O. Richtstrasse No. 48.
" in Leipzig Böttchergässchen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Iam.

J. g. D! u. f. m. w. d. w. g. d.! Wie l. d. Th. z. d. a. Unthier? d. ziert w. f. Stand, u. f. Vernunft — m. W. sch. n. i. E. g. l. f. d. sogar d. U. z. D. H. e. d. sich a. e. w. d. z. g. thut — g. Glück lebt d. i. e. f. Sphäre, d. f. m. d. Bekannten w. n. selten, u. d. l. einer f. untergeord. Stlng z. f. kommt. D. h. D. d. d. h. U. (v. A.) n. i. l. lassen? f. w. n. w. e. gel. ist.

Der Bockverkauf in hiesiger Schäferei beginnt mit Januar 1848. Zühen den 24. Dezember 1847.

C. Lüdecke.

Avis.

Unsern hiesigen so wie auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß alle bei uns für fremde Rechnung lagernde Farbehölzer, Farbe- und Droguerie-Waaren gegen Feuersgefahr versichert sind. Berlin, den 20. Januar 1848.

Klose & Feltzin,

Besitzer einer Dampf-, Mahl- und Schneide-Mühle für Droguen und Farbestoffe.

Der Advokat Hermann E. Ludewig zu New-York empfiehlt sich zur Uebernahme und Besorgung aller Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsangelegenheiten im ganzen Bereiche der Vereinigten Staaten. Durch seine Reisen in allen Theilen der Union, sowie durch ausgebreitete Verbindungen mit bewährten Geschäftsleuten und Redactionen, ist er in den Stand gesetzt, jede Auskunft in obigen Angelegenheiten schnell und zuverlässig zu ertheilen, sowie alle ihm von Gerichts- und Verwaltungs-Behörden, Gesellschaften und Individuen in Ansiedlungs-, Kauf-, Erbschafts-Angelegenheiten, Verschollenheits- und anderen Fällen zu übertragende Geschäfte gewissenhaft und pünktlich auszuführen.

Zuschriften werden franco unter der Adresse „Hermann E. Ludewig. German Law Agency 304. Broadway New-York" erbeten.

Vom 1sten Februar d. J. ab wird in Wredenhagen bei Wittstock der starke englische Vollbluthengst Dash fremde Stuten decken à 2 Frd'or und 1 Gulden im Stalle. Anmeldungen daselbst. — Dash ist 1837 in England gezogen von Richard Watts. Esq. zu Bishop Burton. Er ist vom Humphrey clinker und der Fanchon vom Whatebone (own sister to Lapdog) Grandam by Canopus, great Grandam by Gonny Woodpecker out of Fractions by Mencury — Woodpecker — Everlasting by Eclipse — Hyacinth by Saap — Miss Belsea by Regulus Baraletts Childers, Honey trook Arabian, Dam of the Two True Blues Whatebone by Waxy out of Penelope etc. etc. — Dash ist schwarzbraun, ohne Abzeichen, 5' 6" hoch, stark u. vollkommen, rein von Knochen, deckte in England 7 Jahre hintereinander und erwies sich eben so fruchtbar als werthvoll in seiner Nachzucht und seinen Leistungen, vide Racing Calendar.

Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt werden schnell, sauber und bei Zusicherung strengster Discretion gefertigt. Thomas, Charlottenstr. 88., zwei Tr.

Hiermit beehre ich mich, meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die Anzeige zu machen, daß Herr H. Sommerfeld, welcher seit einer Reihe von Jahren mein thätiger Mitarbeiter gewesen, als Theilnehmer in mein, seit 28 Jahren, unter der Firma A. Arensdorff geführtes Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft eingetreten ist, und ich nunmehr das Geschäft, unter der Firma A. Arensdorff u. Co., fortsetzen werde; gleichzeitig ersuche hiervon nöthige Kenntniß zu nehmen.

Berlin, den 19. Januar 1848.

Die erste Roßschlächterei Berlins, Ziegelstr. 25.

auf dem Hofe rechts, empfiehlt Roßfleisch schönster Qualität, kauft zum schlachten geeignete Pferde zu den höchsten Preisen. Da sich jetzt an vielen Orten der Stadt, Roßfleisch-Verkaufslokale befinden zeige hiermit an, daß aus der ersten Roßschlächterei nach keinem dieser Lokale Fleisch geliefert wird. Zugleich verbinde hiermit die Anzeige, daß Niemand autorisirt ist, für die erste Roßschlächterei Pferde zu kaufen, dieselben nur einzig und allein von meinem Sohne gekauft werden. Bitte Niemandem als diesen, auf meinem Namen oder obiger Firma, irgend etwas zu verabfolgen. Wittwe Vogel.

Die neue Maskengarderobe von Richter, Stralauer Straße 37, empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen die elegantesten und geschmackvollsten Character-Anzüge für Herren und Damen. Dominos in größter Auswahl von 15 sgr.

A. Sala's Lithographie u. Druckerei in Berlin,
Jerusalemer-Strasse No. 33.,
verfertigt die saubersten Druck-Arbeiten als: **Adress- u. Visiten-Karten, Tauf-, Hochzeits- u. dgl. Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Entbindungs-, Todes- etc. Anzeigen** und **Circulaire** aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. **Formulare** und **Schemata** sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.

A. SALA

Digitized by Google

In einer Provinzial-Stadt des Großherzogthums Posen (deutsche Gegend) wird die Niederlassung eines promovirten Arztes gewünscht, und ihm von einigen dortigen Familien ein annehmbares Fixum zugesichert. Nähere Auskunft will auf portofreie Briefe Herr Professor Lindes in Berlin die Güte haben, zu ertheilen.

Künstl. Zähne von 1 thlr. an als auch ganze Gebisse setzt ein
Böhme, Zahnarzt,
Köllnischen Fischmarkt No. 1.

Sollte eine alleinstehende, gebildete Dame geneigt sein, sich in eine sichere und dauernde Pension geben zu wollen, wo sie neben liebevoller Aufnahme ein eigenes sehr freundliches Zimmer, auch auf Verlangen mit Kabinet, fände, so bittet man Adressen unter X. 7. im Int.-Comtoir abzugeben.

Elternlose junge Mädchen, oder solche, die sich zu ihrer ferneren Ausbildung hier aufhalten, finden unter billigen Bedingungen eine gute Pension. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir unter Z. 7. an.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Direktor des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs, Herrn Ehrenbaum in Berlin, zum Haupt-Agenten für unsre kaufmännischen Geschäfte in den preußischen Staaten ernannt haben, und derselbe auch in den Fabrik- und Handelsstädten der Monarchie Agenturen errichten wird. Leipzig, am 17ten Januar 1848.

Das Direktorium der Teutschen Handels- und Industrie-Anstalt.

Weiße Uniformen od. dgl. Beinkleider, wenn auch sehr beschmutzt, werden sehr schnell wieder sehr weiß u. glänzend, nicht stäubend, hergestellt.

Staats-Uniformen mit und ohne Stickerei werden sehr gut aufgefrischt. Sammet, seidene so wie Kleider von jedem Stoffe werden von Flecken befreit ohne Nachtheil für Stoff u. Farbe, in der chemischen Kleiderreinigungs-Anstalt Weinmeisterstr. No. 12.

Die neueste und eleganteste Maskengarderobe,

Jägerstr. No. 61. zwischen der Charlotten- u. Friedrichsstr., empfiehlt sich mit einer Auswahl der elegantesten Damen-Chauve-souris, Herren-Dominos und schönen Character-Anzügen von 20 sgr. an.

Für alle hiesige und auswärtige Maskenbälle

werden die elegantesten Charakter-Anzüge für Herren, so wie Dominos für Herren und Damen zu den billigsten Leihpreisen vermiethet, Masken zum Fabrikpreise verkauft, und Aufträge von außerhalb prompt ausgeführt in der Masken-Garderobe von **R. Herrmann, Spittelmarkt u. Kurstr.-Ecke 3., im Hause d. Hrn. Hof-Hutmacher. Ed. Noack.**

Ein Prediger auf dem Lande nicht weit von Berlin wünscht 2 Knaben oder Mädchen zwischen 4 u. 10 Jahren unter sehr billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Adressen werden im Intell.-Comtoir sub A. 4[illegible]. erbeten.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt Kunst-Steindruckpressen ganz von Eisen nach Brisset vorräthig angefertigt, und zum Verkauf aufgestellt habe, und bemerke zugleich, daß ich auch alle andere Arten von Pressen zum Schrift und gravirten Druck anfertige. F. W. Stephani, Schlosser und Maschinenbauer,
Krausenstraße No. 69.

Junge Mädchen, welche den Tag über außer dem Hause beschäftigt sind, einen streng sittlichen Lebenswandel führen, und denen daran gelegen ist, vom 1sten April ab bei einer gebildeten Familie, nahe dem Dönhofsplatz wohnend, eine höchst anständige Wohnung so wie freundliche Behandlung zu finden, erfahren das Nähere bei Madame Mosisch, breite Straße No. 9., so wie bei Madame Dietrich, Roßstraße No 30.

Damen, denen daran liegt, ungekannt, in aller Stille unter sorgsamer Pflege hier Wochen zu halten, werden sogleich placirt bei der Stadthebeamme Ostermann, Köpnicker Straße No. 98 B.

Marie Högner
empfiehlt sich alle feine Speisen und einzelne Schüsseln sowohl in als außer dem Hause zu liefern.

Auch alle Freitage Abends 6 Uhr Fisch-Pastete a Port. 5 sgr. Marie Högner, alte Jakobsstr. 75 p t.

Jeden Freitag 6 Uhr Abends Fricassee von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Str 71

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 19. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114½ G.; Sächs.-Bayersche 90 Br., u. etwas bez., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 95½ Br.; Chemnitz-Riesaer 47 Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 221½ Br.; Altona-Kieler (ohne Dividende) 110 Br., 109½; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 104 Br.

Frankfurt a. M. den 18ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 103 B; 4proc. 91½ B; 3proc. 65½ B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1925 G; Loose zu 500 Fl. 156 G.; do zu 250 Fl. 112½ B.; Preuß. Prämienscheine 90½ G; 2½proc. Holländ. 54½ G; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356 B., 355½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 54 G.

Wien, den 18ten Januar. 5procent. Metall. 103½; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 155½; von 1839 111; Bank-Aktien 1572; Gloggnitzer 111; Nordbahn 134½; Mailänder 87½; Livorno 71½; Pesther 85½; Budweis 78½.

Amsterdam, den 15. Jan. Integr. 54½; Utr.-Arnh. 69.

London, den 15. Januar. Consols 87½; Bras. 83; Port. 26½; Span. 19½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 20. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	92	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	—	92½	do. do.	3½	91½	90½
K.- u. Nm.-Sch.				Ostpreuß. do.	3½	96½	95½
				Pommersche do.	3½	93	92½
Verschreib. . .	3½	89	88½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	91	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	105½	104½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	do 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	—	152½	London 1 Lstr. 3 M.	6 28½	—
do. 300 Mk. 2 M.	—	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb 100 S R 3 W	108½	—
Breslau 100 th 2 M	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl 2 M.	102½	102
Frankfurt a. M. Sd W. 100 fl. 2 M.	—	56 2—			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	113½	112½	Magd.-Halberst.	4	118½	—
				Niederschl.-Mk.	3½	—	85
Berl.-Hamburg.	4	100½	99½	do. do. Priorit.	4	94	—
do. Prior.-Akt.	4½	100½	99½	do. do. Priorit.	5	102½	101½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	—	9[illegible]½	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	—	Rheinische	—	84½	—
do. do. do.	5	—	100½	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	—	87
Berl.-Stettiner	—	—	103½	Thüringer	4	81½	80½
Bresl.-Schweid.-Freiburger	4	100	99	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Cöln-Mindener	3½	92½	91½				
do. Prior. Obl.	4½	[illegible]	97½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95½	95
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl	—	—	99½
				a 500 fl	4	79½	79½
Anl. b. Rothschild	5	110½	110½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	—
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	85½
do. do. Cert. L. A	5	96	—	Kur-Hess. 40 Thl	—	31	30½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr	—	10	—
do. a. Pfdb u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl	—	20½	19½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96	—	Kiel-Altona	4	—	110
Cracau-Oberschl.	4	62	61	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden-Görlitz	4	90½	—	Zarskoe-Selo	—	67½	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	3	73½	72½	Magd.-Witth.	60	72½	71½
Berg.-Märk.	80	78½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	54	53
Brl.-Anh. L. B	45	107½	106½				
Cassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 18. Sonnabend

den 22. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 22sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wachtmeister Führer von der Eskadron des 2ten Bataillons (Gumbinnen) 3ten Landwehr-Regiments und dem Walkermeister Hupperts in Görlitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Rathmann in Magdeburg zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; und

Dem Justiz-Kommissarius Nordmann in Quedlinburg bei seiner Dienst-Entlassung den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Seine Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Königliche Hof legt heute für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Eugenie Adelaide Louise von Orleans die Trauer auf acht Tage an.

Berlin, den 21sten Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister
Graf Pourtalès.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Dessauische Wirkliche Geheime Rath und Regierungs-Präsident Dr. von Morgenstern ist von Dessau hier angekommen.

Der Präsident des Consistoriums der Provinz Preußen, Bessel, ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Ständische Angelegenheiten.

Zweite Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses. (18ten Januar.)

Die Sitzung beginnt nach ¼ auf 11 Uhr unter Vorsitz des Landtags-Marschalls, Fürsten zu Solms. Als Secretaire fungiren die Abgeordneten Freiherr von Gudenau und Siegfried.

Marschall: Meine Herren, wir beginnen mit Verlesung des Allerhöchsten Propositions-Dekretes in Bezug auf die Vorlegung des Strafgesetzbuches. Ich bitte den Herrn Sekretair, das Propositions-Dekret zu verlesen. (Die Vorlesung erfolgt durch den Secretair, von Gudenau. Alle Mitglieder der Versammlung erheben sich.) [S. Vossische Zeitung No. 15.]

Marschall: Eine Mittheilung des Herrn Regierungs-Kommissars enthält die Nachricht, daß die Geheimen Justizräthe Bischof und Simons Auftrag erhalten haben, den Berathungen unserer Versammlung über das Strafgesetzbuch beizuwohnen. In allgemeinen Angelegenheiten hat Graf Schwerin sich um das Wort gemeldet.

Graf Schwerin: Meine Herren, ich erlaube mir zuerst das Wort zu nehmen, weil mir durch einen von Ihnen Allen sehr bedauerten Umstand der Vorzug zu Theil geworden ist, Vorsitzender der vorberathenden Abtheilung zu werden, und in dieser Eigenschaft als Organ der vorberathenden Abtheilung habe ich eine Erklärung abzugeben, welche den Standpunkt bezeichnet, von welchem die Abtheilung ausgegangen ist, als sie die Berathung des Straf-Gesetzbuches begann. Die Erklärung, die auf einstimmigem Beschluß der Abtheilung beruht, lautet so: Bevor die Versammlung in die Berathung eintritt, habe ich im Namen der vorbereitenden Abtheilung zu erklären, daß in ihrem Schoße bereits in Erwägung gezogen, ob dieselbe in Einklang mit den Wahlen zum Vereinigten ständischen Ausschusse und unbeschadet der bei denselben von einem Theile der Abgeordneten abgegebenen Erklärungen und gemachten Vorbehalte stattfinden könne. Die Abtheilung ist der Meinung gewesen, daß diese Erklärungen und Vorbehalte durch die Berathung des Entwurfs zum Strafgesetzbuche in keiner Weise alterirt werden, indem dadurch in die für den Vereinigten Landtag in Anspruch genommenen Rechte nicht eingegriffen wird. Sie hat daher — um so mehr, als bis jetzt dem Ausschusse andere Vorlagen und Anträge nicht gemacht sind und solche auch kaum zu erwarten sein dürften — dafür gehalten, daß eine weitere Erörterung über die Stellung des Ausschusses unter solchen Umständen selbst in Hinblick auf den Allerhöchsten Landtags-Abschied und das erlassene Geschäfts-Reglement vom 2. Dezember 1847 nicht erforderlich und demgemäß nicht wünschenswerth erscheine. Diejenigen Mitglieder der Abtheilung, welche die Wahlen zu den Ausschüssen ohne Vorbehalt angenommen haben, und unter diesen besonders diejenigen, welche die Kompetenz des Landtags-Ausschusses überhaupt als unzweifelhaft anerkennen, konnten um so mehr obiger Erklärung aus voller Ueberzeugung beitreten, und es hofft die Abtheilung daher, daß sie auch in der hohen Versammlung von keiner Seite Widerspruch finden möge.

Abgeordn. von Auerswald: In Verfolg der eben von dem Vorsitzenden der Abtheilung vernommenen Worte muß ich daran erinnern, daß der erste Vereinigte Landtag an Se. Majestät fast einstimmig und auf Grund früherer Gesetze die Bitte gerichtet hat: „die Verordnung vom 3. Februar 1847 über den Vereinigten ständischen Ausschuß und dessen Befugnisse Allergnädigst abändern und diesem Ausschusse, dem Vereinigten Landtage gegenüber, keine weiteren Befugnisse einräumen zu wollen, als den ständischen Ausschüssen der Provinzial-Landtage diesen letzteren gegenüber beigelegt worden sind durch die Allerhöchste Verordnung vom 21. Juni 1842 in den §§. 2 und 4." Nachdem des Königs Majestät Allergnädigst verheißen, diese Bitte in sorgsame Erwägung zu ziehen, sind die Wahlen zu dem zur Begutachtung des Strafgesetzbuches zu berufenden ständischen Ausschuß theils ohne, theils aber mit verschiedenartigen Erklärungen und Vorbehalten vollzogen. Hiernach sind viele Mitglieder des Ausschusses der Ueberzeugung, daß sie nur ein bedingtes Mandat, eine bedingte Berechtigung haben, und Viele von denen, welche hier auf den Ruf Sr. Majestät erschienen sind, um in die Begutachtung des bereits von den Provinzial-Ständen berathenen Strafgesetzbuches einzugehen, können seit Erlaß des Allerhöchsten Landtags-Abschiedes vom 24sten Juli und in Betracht des Geschäfts-Reglements für den Vereinigten Ausschuß vom 2ten Dezember 1847 dies nur mit der offenen und ehrfurchtsvollen Erklärung thun, daß sie zu anderen Berathungen und Handlungen sich außer Stand gesetzt sehen würden. Nachdem ich von diesem Standpunkte aus, der auch der meinige ist, als Mitglied der Abtheilung, dem Beschlusse und der Erklärung derselben beigetreten bin — zu meiner großen Befriedigung in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem geehrten Vorsitzenden derselben — habe ich geglaubt, noch auf den Grund hinweisen zu müssen, der eine solche Aussprache nicht in unsere Willkür gestellt, sondern unserer Treue und Wahrhaftigkeit zur unabweislichen Pflicht gemacht hat. Ich habe dies gethan für mich und zugleich zu der wohl im Interesse der hohen Versammlung liegenden Vermeidung zahlreicher gleichartiger Erklärungen, im Einverständnisse mit den Abgeordneten: Grabow, Camphausen, von Saucken-Tarputschen, von Saucken-Julienfelde, Graf von Hompesch, Brämer, Naumann, Hüffer, von Brodowski, Graf von Skorzewski, Heinrich, Kersten, Allnoch, von Potworowski, von Miecewski, Sperling, von Pogrell, Brassert, von Kurcewski, Urra, Abegg, Lucanus, Freiherr von Mylius, von Tonimierski, Krause, Hausleutner, Brown, Plange, Siegfried, von Eynern, Urban, Schier.

Abgeordn. von Camphausen: Der Erklärung, welche das verehrte Mitglied für Preußen abgegeben hat, habe ich hinzuzu-

Digitized by Google

fügen, daß sie für mich und Andere die Befugniß nicht ausschließt, sondern einschließt, auf die nähere Erörterung der Frage, inwiefern das Strafgesetzbuch die verfassungsmäßigen Stadien bereits durchlaufen habe und in wiefern eine schließliche Berathung durch den Vereinigten Landtag erforderlich sei, im Laufe der Verhandlungen näher einzugehen, und daß ich auf die Erörterung dieser Fragen na geeigneter Stelle näher eingehen werde. In dem Augenblicke, wo wir zu einem neuen gemeinsamen Wirken zusammentreten, ist es für Viele von uns unerläßlich, ist es unsere erste Pflicht, uns selbst, dem Lande und der Regierung über den rechtlichen Standpunkt, von welchem wir ausgehen, so klar zu sein, daß darüber ein Zweifel nicht obwalten kann. Dazu halte ich die abgegebene Erklärung ausreichend. Das Volk wird wissen, daß wir, die wir hier erschienen sind, gleich denjenigen, die zu erscheinen abgelehnt haben, gleich denjenigen, welche die Wahlen zu dem Ausschuß zu vollziehen oder anzunehmen sich geweigert haben, an dem Grundsatze festhalten, daß alle das Personen- und Eigenthums-Recht und die Steuern betreffenden Gesetze ohne den Beirath des Vereinigten Landtages nicht erlassen werden können, daß wir diesen Grundsatz zu vertreten, so wie im vorigen Jahre, auch künftig berechtigt, verpflichtet bleiben wollen. Die Mitglieder des Vereinigten Landtages, die nicht um uns sind, werden wissen, daß wir nicht gesonnen waren, noch gesonnen sein werden, uns Rechte beizumessen, die nach der Ansicht des Vereinigten Landtags ihm allein zustehen. Die Regierung endlich wird wissen, daß nicht, wie ihr Organ dem Lande einzureden bemüht gewesen, der Zwiespalt geschlichtet ist, der zwischen den thatsächlichen Zuständen und der früheren Gesetzgebung besteht. Um so mehr halte ich es für meine Pflicht, die Regierung hierüber nicht in Zweifel zu lassen, als der Gang, den sie am Schlusse des Vereinigten Landtags und nach demselben eingeschlagen hat, mich mit tiefer Betrübniß und mit Sorge für die Zukunft erfüllt. Eine große That war geschehen; nach 30jährigem Harren waren die Vertreter des ganzen Landes in einem Saale versammelt, und Alle, welche wissen, wie selten und wie schwer großen Versammlungen die Selbstbeherrschung gelingt, sahen mit Spannung und nicht ohne Besorgnisse ihren Schritten entgegen. Wie ist der Erfolg gewesen? Das Ausland war erstaunt und überrascht über die Mäßigung der Versammlung, über ihre treue Ergebenheit gegen den Fürsten; es war im Zweifel, ob es ihre Zurückhaltung loben oder sie der Schwäche beschuldigen sollte; es fand den König zu beneiden, der unter solchen Umständen eine solche Versammlung berufen und eine so glänzende Manifestation der Treue und Ergebenheit seines Volkes der Welt vor Augen legen konnte. In Preußen aber, wo die Stände bis auf die äußerste Grenze vorrückten und, weit hinübergebogen, die Hand zur Ausgleichung boten, ist diese Hand im Zorne zurückgestoßen worden (Murren in der Versammlung); in Preußen haben die Stände von Seiten der Regierung Tadel und Nichtbeachtung gefunden, und Aeußerungen des Mißfallens und Unwillens, welche in geringem Einklang mit einem monarchischen Staate stehen, der von den Ständen nur Rath verlangen, sie nur Rath zu ertheilen berechtigen will. Ein Wort hätte hingereicht, den Verfassungsstreit in Preußen auf immer zu beendigen; es ist nicht gesprochen worden, die Folgen müssen getragen werden; die Geschichte aber wird richten zwischen der Regierung und uns.

Marschall: Das Mitglied, welches eben gesprochen hat, hat sich leicht überzeugen können, daß ein Ausdruck, dessen er sich bedient hat, in allen Theilen des Saales Mißbilligung gefunden hat. Es sind dies die Worte, daß das, was von dem Vereinigten Landtag geschehen sei, von der Regierung im Zorne zurückgewiesen worden sei. Ich gebe dem Abgeordneten anheim, zu erklären, daß dieser Ausdruck von ihm nicht beabsichtigt, sondern daß er ihm in der Rede nur entfahren sei.

Abgeordn. von Camphausen: Ich würde eine solche Erklärung insofern nicht abgeben können, als ich die Thatsache für vorhanden ansehe. Wenn der Ausdruck Zorn beanstandet und derselbe durch das Wort Unwillen ersetzt wird, so habe ich meinen Ausdruck dahin zu modifiziren kein Bedenken.

Marschall: Was ich gesagt habe, bezog sich allerdings gerade auf den erwähnten Ausdruck, und nachdem die Zurücknahme desselben Zeugniß abgelegt hat von der Ansicht des Abgeordneten, so ist es zweckmäßig, den Werth der Worte nicht weiter zu messen, sondern sich an die Gesinnung des Abgeordneten zu halten. Wir gehen über diesen Punkt hinaus.

Abgeordn. von Platen: Wenn bei den verschiedenen Erklärungen, die abgegeben worden sind, mein Name nicht genannt worden ist, so befinde ich mich dennoch in der Lage, mich den beiden ersten anzuschließen, da ich nur in Folge eines bestimmten Mandates hier erschienen bin. Ich halte es für meine Pflicht, um über meine Stellung keinen Zweifel obwalten zu lassen, zu erklären, daß, wenn ich gleich die Bestimmung vom 3. Februar vorigen Jahres für rechtsverbindlich erachte, ich dennoch außer Stande sein werde, über die Grenzen des mir ertheilten Mandates hinaus Handlungen vorzunehmen oder Beschlüsse auszuführen.

Vice-Marschall von Rochow: Es sind hier verschiedene Meinungen über die Kompetenz dieser Versammlung ausgesprochen worden. Niemand kann mehr als ich jede Meinung ehren, wenn sie auf redlicher Ueberzeugung beruht, ja, ich habe einen wahren Respekt vor solchen Meinungen, wenn sie auch den meinigen schnurstracks entgegengesetzt sind. Hiernach ist es nicht meine Absicht, zu untersuchen, inwiefern diese Meinungen begründet sind, und mich auf eine Widerlegung derselben einzulassen. Ich fühle aber das Bedürfniß, meine eigene Ansicht einfach daneben hinzustellen. Diese geht dahin, daß die hiesige Versammlung, da sie auf Grund des Gesetzes vom 3ten Februar berufen ist, alle die Rechte und Befugnisse hat, welche ihr die Verordnung beilegt, und daß ich mich nicht allein für befugt, sondern sowohl in Beziehung auf den Allerhöchsten Gesetzgeber, als in Bezug auf diejenigen, welche ich hier zu vertreten die Ehre habe, für verpflichtet halte, vorkommenden Falls alle jene Befugnisse und Rechte, welche mir das Gesetz als Mitglied des Ausschusses beilegt, auszuüben. Die ständische Gesetzgebung vom 3. Februar ist ein aus mehreren Gliedern bestehendes Ganzes, das Hauptglied ist der Vereinigte Landtag. Zu diesem Landtage berufen, haben wir alle demselben gegebenen Rechte und Befugnisse auf das allervollständigste ausgeübt. Der Vereinigte Ausschuß ist das zweite Glied. Dieses Institut hat wenig Beifall gefunden. Möge mir selbst es nun gefallen oder nicht, darauf wird es nicht ankommen, ich werde nichtsdestoweniger meine Verpflichtungen ausüben müssen: so lange nicht etwas Anderes von Sr. Majestät befohlen ist. Unmöglich würde ich versuchen können, ein Glied aus dieser ständischen Kette abzulösen, ohne Willkür zu üben und das Gesetz zu verletzen. Daß wir hier versammelt sind, beruht einzig und allein auf dem Patente vom 3ten Februar; eine andere Veranlassung, ein anderer Grund zu unserer Versammlung ist nicht vorhanden, und wir haben daher nicht mehr und nicht weniger Rechte, als das Patent uns giebt. Anders ist es mit dem Einzelnen, der in dieser Versammlung erscheint. Diesen Einzelnen zwingt das Gesetz weder, zu erscheinen, noch zwingt es ihn, diese oder jene Befugniß auszuüben. Hierdurch, glaube ich, ist die Freiheit eines Jeden, seine wahre Freiheit gesichert. Ich komme nun zu der Schlußfolgerung. Jeder Einzelne möge also seine Ueberzeugung, wie sie auch sein möge, festhalten, er möge in der Ausübung seiner Rechte so weit gehen, als ihm sein Gewissen erlaubt. Das stimmt vollkommen überein mit dem, was diejenigen erklärt haben, welche gewisse Rechte gewahrt haben oder in Folge der Wahrung gewisser Rechte gewählt worden sind. Aber auf den Charakter der Versammlung kann dies nicht den mindesten Einfluß haben, der bleibt nach meiner Ueberzeugung ganz derselbe, d. h. wir sind und bilden den Ausschuß nach dem Patent vom 3. Februar. Es wird nun auch gewiß Niemand der Meinung sein, irgend einen Versuch wagen zu wollen, uns hier als eine andere Versammlung zu konstituiren, als diejenige, welche Se. Majestät berufen hat, eine Versammlung mit anderen, mit wenigeren Rechten. Hiernach bin ich der vollständigen Ueberzeugung, daß jede weitere Diskussion über diesen Punkt zu gar keinem praktischen Resultat führen kann, und richte die Bitte an den Herrn Marschall, der hohen Versammlung vorzuschlagen, daß sie über diesen Gegenstand hinweggehe und sich so bald wie möglich zu der wichtigen ausführlichen Allerhöchsten Proposition wende. (Von mehreren Seiten: Sehr gut!)

Landtags-Kommissar: Nur wenige Worte werde ich Namens des Gouvernements der so eben gehörten Debatte hinzuzufügen haben. Von einem Mitgliede der hohen Versammlung ist die Geschichte unseres ständischen Lebens durchgegangen worden; es hat dasselbe scharf kritisirt und namentlich die Entschlüsse der Regierung bitter getadelt. Ich glaube nicht, daß es am Ort und an der Zeit ist, auf diese Diskussion einzugehen, sie würde uns auf dasselbe Feld führen, welches den Vereinigten Landtag Wochen lang beschäftigt hat, und überdies wirklich die Grenze des Gebiets überschreiten, welche dem Vereinigten Ausschuß durch das Gesetz gezogen ist, und dies glaube ich am sorgfältigsten in einem Augenblick vermeiden zu müssen, wo dessen Kompetenz angegriffen wird. Darum schweige ich hierüber. Im Uebrigen aber steht die Sache so einfach, und es ist von den wenigen Rednern, welche darüber gesprochen haben, der Standpunkt meines Erachtens von beiden Seiten so vollständig beleuchtet worden, daß ich kaum etwas Neues hinzuzufügen habe. Nichtsdestoweniger glaube ich es der Regierung schuldig zu sein, auch ihren Standpunkt so genau zu bezeichnen, daß darüber kein Zweifel bestehen bleiben kann. Des Königs Majestät haben durch den Landtags-Abschied vom 24. Juli v. J. ausdrücklich erklärt, daß der Vereinigte ständische Ausschuß, so lange keine gesetzliche Abänderung erfolge, alle diejenigen Befugnisse habe, welche ihm die Verordnung vom 3. Februar v. J. beilege. Eine Abänderung des gesetzlichen Zustandes ist aber seitdem nicht erfolgt, und konnte ohne Verletzung des Königlichen Wortes nicht erfolgen, weil sich Se. Majestät in der Botschaft vom 27. Juni v. J. ausdrücklich dahin ausgesprochen hatten, daß Sie die Anträge des Vereinigten Landtags auf Abänderung der Gesetze vom 3. Februar und namentlich diejenigen auf Beschränkung der Befugnisse

Digitized by Google

des ständischen Ausschusses zwar in sorgfältige Erwägung nehmen, sich die Allerhöchste Entschließung aber bis dahin vorbehalten wollten, wo jene Gesetze in allen ihren verschiedenen Stadien ausgeführt sein würden. Dieser Zeitpunkt war noch nicht eingetreten, und Niemand durfte daher erwarten, daß Se. Majestät eine Aenderung in diesem Punkte schon jetzt gesetzlich feststellen würden. Demnach ist nach der deutlichen Erklärung des Landtags-Abschiedes der jetzt berufene und hier versammelte Vereinigte ständische Ausschuß mit allen denjenigen Rechten und Befugnissen bekleidet, welche ihm die zweite Vero.dnung vom 3. Februar zuweist, und jedes einzelne Mitglied der Versammlung hat die volle Befugniß, sich dieser Rechte in ihrem ganzen Umfange zu bedienen, während der Regierung die Verpflichtung obliegt, Jeden, der sich dieser Rechte bedient, in deren Ausübung zu schützen. Sie wird dieser Pflicht nachkommen. Wie aber die Regierung bei ihrer Vorlage an den Vereinigten ständischen Ausschuß die Ausübung dieser Rechte nicht in ihrem vollen Umfange in Anspruch genommen hat — und gerade diejenigen Mitglieder der hohen Versammlung, welche in dieser Debatte zuerst aufgetreten sind, sollten dies nicht verkennen — so fordert sie auch von keinem der Mitglieder, daß es von seinem Rechte den vollen Gebrauch machen solle. Daher lag auch bis dahin noch keinerlei Veranlassung vor, die Kompetenzfrage des Vereinigten Ausschusses zur Erörterung hier zu ziehen. Uebrigens trete ich der von einem anderen geehrten Mitgliede hervorgehobenen Ansicht völlig bei, daß die Gewissen der einzelnen Mitglieder nicht beschwert werden dürfen, und daß es jedes Einzelnen Sache ist, nach seiner Ueberzeugung zu bemessen, wie weit er sich der ihm gebotenen Rechte bedienen oder enthalten wolle. Ich glaube, daß dies genügen wird, um den Standpunkt der Regierung festzustellen, und schließe mich dem Wunsche an, daß diese Diskussion für die ganze Dauer der Session hiermit geschlossen sein und die Versammlung nunmehr zur Lösung der ihr zunächst vorliegenden Aufgabe schreiten und solche mit Eifer und Ausdauer zum Ziele führen möge.

(Mehrere Mitglieder: Ja wohl! Ja wohl!)

Marschall: Ich halte es nicht für erforderlich, noch irgend ein Wort hinzuzufügen, und schließe mich dem Vorschlage an, zur Tagesordnung überzugehen (Von allen Seiten Zeichen der Zustimmung.) Wir wenden uns also zur Berathung des Gesetz-Entwurfs über das Strafrecht. Ich ersuche den Referenten Naumann, den Bericht zu erstatten.

Referent Naumann (liest vor): (Forts. folgt.)

Inland.

Berlin, den 21sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Flügel-Adjutanten, Major von Alvensleben, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Anhalt-Deßau Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom Herzoglich Anhaltinischen Gesammthaus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

— Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten eröffnete der Vorsteher damit, daß er der Versammlung die Dankschreiben Sr. Maj. des Königs, Ihro Maj. der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen auf die Seitens der Kommunalbehörden beim Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche wörtlich mittheilte, die Versammlung und das anwesende Publikum vernahmen stehend die Allerhöchsten Antworten, welche in den huldreichsten Ausdrücken abgefaßt waren. Ein besonderes Interesse gewährte demnächst der Vortrag wegen der Mahl- und Schlachtsteuer. Ref. Stadtverordnete Krebs, Mag.-Dep. Stadtrath Risch. Der Magistrat hatte nämlich vor längerer Zeit eine, von dem jetzt verstorbenen Staatsrathe Hoffmann ausgearbeitete Denkschrift über diesen Gegenstand mitgetheilt und gelangte dieselbe in dieser Sitzung zum Vortrage. Wir entnehmen daraus, daß schon im Jahre 1819, also vor dem Erscheinen des Gesetzes wegen der Schlacht- und Mahlsteuer, die Ansicht verbreitet gewesen ist, daß keine merkliche Erleichterung in den Wirthschaften empfunden werden würde, wenn die schon nach dem alten Accisesystem wesentlich seit einem Jahrhundert bestandene Verbrauchsabgabe von den allgemeinen Lebensbedürfnissen gänzlich aufhöre, indem diese nicht allein in unmerklich kleinen Theilen täglich entrichtet werden, theils es auch sehr zweifelhaft bleiben möchte, ob diesem Steuerlaß eine bemerkbare Verminderung der Preise von Mehl, Graupe, Grütze, Fleisch rc. folgen würde, dagegen wäre ganz unzweifelhaft, daß man in den Haushaltungen es wohl empfinden würde, wenn die Klassensteuer monatlich abgeholt werden sollte. Deßhalb habe man sich damals für die Mahl- und Schlachtsteuer entschieden und deßhalb habe auch in Berlin und den alten Provinzen die Einführung der Steuer keine Schwierigkeit gehabt. In den neu erworbenen Landestheilen habe indessen eine Besteuerung von Fleisch und Brod schon in der bloßen Idee für ganz unvereinbar mit den Vorschriften einer erleuchteten Staatswirthschaft geschienen und zu Beschwerden Veranlassung gegeben, die in neuester Zeit allgemein geworden, Verbreitung klarer Begriffe von dem Einflusse der Steuer auf das Gedeihen des Familienlebens und den Folgen ihrer Vertauschung mit jenen direkten Abgaben, scheine hiernach ein nicht unerhebliches Bedürfniß der Zeit. Durchschnittlich zahle jeder Einwohner 88 Sgr. 6 Pf. jährlich Mahl- und Schlachtsteuer. Hierbei dürfe jedoch nicht unerwogen bleiben, daß die Mahl- und Schlachtsteuer nicht allein den Verbrauch der Einwohner, sondern überhaupt alles treffe, was innerhalb des Steuerbeschlusses von der bedeutenden Anzahl der zureisenden Fremden und von den Bewohnern der Umgegend während des Aufenthaltes in Berlin verzehrt wird oder was wohlhabende Familien für ihr gewähltes Bedürfniß an besserem Fleisch oder edleren Backwaaren aus der Stadt entnehmen. Man könne hierauf recht gut 7 pCt. rechne und bleiben für den Einwohner somit 80 Sgr. bestehen. Nach dem Verbrauche käme auf jeden Berliner Einwohner durchschnittlich: an für seine Verzehrung verwendetem mit Mahlsteuer belastetem Getreide 307$\frac{5}{8}$ Pfd. also täglich $\frac{5}{6}$ Pfd., an mit Schlachtsteuer belegten Fleisch- und Fettwaaren 104 Pfd. also täglich $\frac{2}{7}$ Pfd. Belastet nun die Mahl- und Schlachtsteuer der Einwohner Berlins jedes Alters und Standes jährlich im Durchschnitte mit 80 Sgr., so habe eine Familie von 5 Personen jährlich etwa 13 Thlr. 10 Sgr. zu zahlen. Indem dieser Durchschnittssatz von sämmtlichen Haushaltungen gemeinschaftlich aufgebracht werde, entstehe für die zahlreichen, nur knapp hinreichendes Auskommen gewinnenden, selbst zum Theil dürftigen Einwohner-Familien kaum irgend eine wesentliche Verminderung ihres Beitrages durch eine stärkere Theilnahme der wohlhabenden und selbst reichen. Der Bedarf an Brot sei sogar für Leute, welche schwere Arbeit verrichten, gemeinhin beträchtlich größer, als für die höheren Klassen der Einwohner. — Es leben nun etwa $\frac{3}{7}$ der Gesammtbevölkerung des Staates in Ortschaften, worin ihre Verzehrung der Mahl- und Schlachtsteuer unterliegt. Die überwiegende Mehrzahl von $\frac{4}{7}$ entrichten statt derselben die Klassensteuer. Nach der bestehenden Einrichtung der Klassensteuer ist der Unterschied in der Belastung durch beide Steuern nach der Stellung, welche die Steuerpflichtigen im Leben einnehmen, sehr verschieden. Abgesehen von den Zahlungen an Kommunalkassen, welche sich nach den Ortsbedürfnissen mannigfach stellen, beträgt der Jahresbeitrag einer Haushaltung in der untersten Abstufung der Klassensteuer nur 1, höchstens 1$\frac{1}{3}$ Thlr., während in Berlin für Mahl- und Schlachtsteuer fast das Neunfache jenes Satzes entrichtet werden mü ßt. Hier besteht also für den ärmsten Theil des Volkes eine vielfach höhere Belastung durch die Steuer von seinem Brot- und Fleischverbrauch. Diese nimmt ab mit den aufsteigenden Stufen und verschwindet fast gänzlich in der 3ten Klasse, worin der auskömmlich gestellte kleine Landwirth oder Handwerker höchstens noch 8 Thlr. jährlich zahlt. In den beiden oberen Klassen übersteigt der Beitrag zur Klassensteuer den Durchschnittssatz der Berliner Mahl- und Schlachtsteuer stufenweise fortschreitend, bis er endlich auf der höchsten Stufe noch mehr als das Sechszehnfache desselben wird, nämlich 144 gegen nicht ganz 9. Nach einem solchem Resultate dürfe es nicht befremden, wenn Vergleichungen zwischen dem Einflusse der Klassensteuer und der Mahl- und Schlachtsteuer zu der weit verbreiteten Ueberzeugung führten, daß die letztere ein ganz ungerechtes Ueberbürden der untersten Schichten des Volkes enthalten. Aber der Anschein einer Ueberbürdung der unteren Volksklassen Berlins könne nur in einer umfassenden Uebersicht ihrer Stellung gründlich beurtheilt werden. Zu den Verhältnissen, welche den Lebensunterhalt in Berlin vertheuern, gehöre wesentlich auch eine Wirkung der Civilisation, die unabhängig von Steuern, dem Einwohner jedes Standes die Zahlung von Renten auflegt, die bei weitem den Betrag jener Steuern übersteigen. Familien, die in Dörfern und Städten für 12 Thlr. Miethe wohnen, finden in Berlin für 50 Thlr. nur ein nothdürftiges Unterkommen. Der Bedarf an Brennmaterial kostet wegen der Kostbarkeit des Raumes, der Ausladeplätze und Lagerstätten oft mehr als das Doppelte von dem auf dem Lande. In einem großen Theile Berlins werde ein Quadratfuß Bauplatz auf 1 Thlr. geschätzt, wonach also der Morgen auf 25,920 Thlr. zu stehen kommt. Derjenige Theil der Wohnungsmiethen, welcher nur allein zur Verzinsung des Werthes der Baustellen verwandt werden müsse, betrage mehr als das Viertehalbfache der in die Staatskassen fließenden Mahl- und Schlachtsteuer. Hierzu komme noch die Belastung, welche die Kostbarkeit des Bodens durch Erhöhung der Baukosten und Vertheuerung des Gelasses zu mannichfaltigem Gewerbebetrieb mittelbar erzeugt. Wenn nun neben dieser Vertheuerung des Lebensunterhaltes in Berlin eine Zunahme der Einwohnerzahl von theils sogar beträchtlich mehr als 10,000 jährlich, besteht durch Einwanderung rc., so meint der Verfasser müßten doch Vortheile mit dem Leben in Berlin verbunden sein, welche den Mehraufwand, den es erfordert, nicht nur vollständig vergüten, sondern auch gewinnreich genug erscheinen, um zu Veränderungen des Wohnortes zu reizen. Was an den Angehörigen der unteren Volksklassen durch Einwanderung von außen her, die Zahl der Einwohner Berlins erheblich vermehrt, besteht theils aus Gesellen, theils aus Leuten, welche hier Gesindedienste suchen, theils aus Tagelöhnern, die sich von schwerer Hand-

Digitized by Google

arbeit nähren. Erstere lockt hierher nicht nur die Wahrscheinlichkeit, bei der großen Zahl der Gewerbetreibenden leichter Aufnahme zu finden, sondern öfter noch die Gelegenheit, sich für ihr Gewerbe vollständiger auszubilden, als es in den beschränkten Verhältnissen anderer Ortschaften möglich ist. Eine beträchtliche Zahl findet hier auch eine selbstständige Stellung, so daß beinahe die Hälfte der jetzt in Berlin ansässigen Handwerksmeister hier nicht durch Geburt einheimisch ist. Junge Leute beiderlei Geschlechts finden hier bei höherem Lohne und Kostgeld Gesindedienste. Außerdem empfängt Berlin nachhaltig auch einen Zuwachs aus den gebildeten Ständen in einem Umfange, wie derselbe verhältnißmäßig zu der bereits vorhandenen Bevölkerung schwerlich in irgend einer andern Stadt Preußens vorkommen dürfte. Viele Familien, die durch Großhandel, Fabriken schnell Reichthum erworben, lassen sich hier nieder, um die Frucht ihrer gelungenen Unternehmungen mit allen Annehmlichkeiten und mit aller der Freiheit zu genießen, welche Berlin nicht nur durch alle großen Städten überhaupt zustehenden Mittel, sondern hauptsächlich auch durch den Geist darbietet, der hier das gesellige Leben durchdringt. Bedeutender noch ist die Zahl derjenigen neuen Haushaltungen, welche minder glänzend, oft nur kärglich ausgestattet, dennoch die Freiheit, ihren Aufenthalt unabhängig von irgend einem Erwerbe zu wählen, zur Ansiedlung in Berlin benutzen. Eine große Anzahl von Wittwen, Pensionaire &c. strömen alljährlich nach Berlin. Wenn sogar die sehr viel höhere Vertheuerung des Aufenthalts in Berlin, welche die Kostbarkeit des Bodens erzeugt, nicht vermögend ist, das für die bisherigen Einwohner wohlthätige Zuströmen von Einwanderern aus den unteren Volksklassen zu hemmen, wenn selbst Männer und Frauen, deren Bildung wohl eine sorgfältige Wahl ihres Wohnortes erwarten läßt, auch in Verhältnissen, die strenge Sparsamkeit zum Bedürfnisse machen, sich dadurch nicht zurückhalten lassen: so bleibt es noch der Ansicht des Verfassers unmöglich, den Klagen über den verderblichen Einfluß der Mahl- und Schlachtsteuer auf das Wohl und Wehe der ärmeren Familien noch ferner beizustimmen. Hieraus solle aber nicht folgen, daß die Mahl- und Schlachtsteuer auch dann noch beizubehalten sei, wenn es möglich wäre, einen hinreichenden Ersatz dafür aufzufinden. Auf der anderen Seite würde es aber auch möglich sein, mancherlei Mängeln abzuhelfen, welche die Mahl- und Schlachtsteuer mit sich führe. Wohlgelegene, geräumige Schlachthäuser und Mühlen, welche die Bereitung hinreichenden Mehlbedarfs in großen Anlagen vereinigen, gehörten so wesentlich zur Vervollständigung der städtischen Anstalten zur Versorgung der Einwohner, daß ihr Mangel nur entschuldigt werden könne, so lange der Gemeinsinn noch nicht kräftig genug geworden, den Aufwand zur Einrichtung derselben zu beschaffen. Wären sie vorhanden, so würde der lästigste Theil, die Aufsicht, gänzlich verschwinden, die Steuereinnehmerstellen unmittelbar in die Schlachthöfe und Mahlmühlen verlegt und durch Bewachung weniger Punkte sich volle Sicherheit darüber beschaffen lassen, daß weder ein Stück Vieh unversteuert geschlachtet, noch ein Scheffel Getreide unversteuert über die Waage gehe. — Ueberdies bleibt immer bei der Klassensteuer die Schwierigkeit der Einziehung von der großen Anzahl derjenigen Einwohner, welche täglich nur von der Hand in den Mund leben. Man wolle aber überhaupt keine Klassensteuer, sondern eine Einkommensteuer, die bisher niemals zu den bestehenden Abgaben im preußischen Staate gehörten und nur in höchst seltenen Fällen der Noth Anwendung fanden. Die Einführung einer Einkommensteuer habe man nur in denjenigen Städten wagen dürfen, wo ein bedeutender Grundbesitz schon ein bedeutendes Einkommen gewährte, es also nur eines mäßigen Zuschusses bedurfte. In solchen Fällen hätten die Sätze so niedrig gestellt werden können, daß die großen Ungerechtigkeiten, welche diese vermeintlich gerechteste Steuer in unseren Lebensverhältnissen ganz unvermeidlich erzeugt, noch erträglich bleiben. Wie höchst verschieden die Fähigkeit zweier Familien bei völlig gleichem festem Einkommen aus Besoldungen oder Renten von belegtem Kapital, auch bei durchaus gleichen Verhältnissen in Beziehung auf Stand, Geschäft, Bildung sein könne, ergiebt die Erfahrung. Während Krankheiten, Kinder, Zudringlichkeiten armer Verwandten den Haushalt der einen zerrütten, befinden sich andere wohlhabend bei kräftiger Gesundheit. Im gewerblichen Leben wechseln Gewinn und Verlust oft so schnell, daß es ganz unmöglich bleibt, die Steuer auch nur annähernd gerecht zu treffen. Hier entrichte ein Hausvater mit schwerem Herzen Einkommensteuer, welcher mühsam den Verfall seines Vermögens verhehlt, um wenigstens seinen Kredit zu retten, dort belächelt der glückliche Spekulant die Geringfügigkeit der Forderung, welche an ihn gestellt werde bei Gewinnen, deren Betrag er wohlbedächtig der öffentlichen Kenntniß entzieht. — Eine Diskussion über den Gegenstand wird nicht weiter zugelassen und beschließt die Versammlung nur den Druck dieser Denkschrift für die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. — Große Theilnahme erregt am Schlusse der Sitzung das Verlesen eines Berichtes, welchen der Magistrat wegen Verwendung der Leichenfuhrpachtgelder an den Oberpräsidenten erstattet hat und der der Stadtv.-Vers. zur Kenntnißnahme mitgetheilt wird. Durch eine Allerh. Kabinetsordre vom 31. Dez. 1838 hatte nämlich der hochseel. König bei der Entscheidung über Ausgleichungs-Berechnungen zwischen Forderungen des Staates und Ansprüchen der Stadt auf diese Pacht zu Gunsten der ärmern Einwohner der Stadt und zur Erbauung von Leichenhäusern Verzicht geleistet. Die Kommune hat davon bereits einen Theil zur Erbauung solcher Leichenhäuser verwendet, es hat sich aber dessenungeachtet ein Fonds von pp. 84,000 Thlr. gebildet, den die Kommune dadurch zum Besten der ärmern Einwohner Berlins zu verwenden gedenkt, daß sie die Stol- und Leichengebühren für eine gewisse Klasse von Beerdigungen theils zu erlassen, theils zu ermäßigen beabsichtigt. Hierzu ist auch ein interimistischer Plan ausgearbeitet worden und dem Herrn Oberpräsidenten zur Genehmigung eingereicht. Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hatte indessen für nothwendig befunden, eine andere Bestimmung bei Verwendung dieser Gelder eintreten zu lassen und diese veränderte Einrichtung Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgelegt. Diese Genehmigung ist auch wirklich erfolgt und wird dadurch die Theilnahme der Kommunalbehörden bei Vertheilung dieser Gelder wesentlich beschränkt. Dem Magistrate soll zwar die Verwaltung des Geldes verbleiben, die Königl. Behörden werden aber die eigentliche Verwendung in Händen haben und nur gehalten sein, den Magistrat mit seiner gutachtlichen Erklärung zu hören. Gegen ein solches Verfahren protestirt nun der Magistrat und führt aus, daß diese Aenderungen den Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31. Januar 1838 entgegen stehen. Die Kommune habe das unbestrittene Recht und werde dasselbe auch event. im Wege des rechtlichen Verfahrens zur Entscheidung bringen, über diese Pacht zu verfügen und nur die Pflicht, in denjenigen Grenzen sich zu bewegen, die die Königl. Ordre vorzeichne. Der Magistrat trägt in ruhigen und würdigen Worten darauf an, diese Angelegenheit nochmals zur Allerhöchsten Entscheidung gelangen zu lassen. Die Versammlung ist hiermit vollkommen einverstanden und will den Magistrat ersuchen, interimistische Einrichtungen zu treffen, damit so bald als möglich dieses Allerhöchste Geschenk in den Besitz der ärmeren, durch die Beerdigungen oft hart bedrängten Einwohnerklassen gelangt. — Der Zuhörerraum war ganz gefüllt.

— Das heutige Amtsblatt der K. Regierung in Potsdam enthält eine Verordnung über die rechtlichen Verhältnisse der Dissidentensekte, aus welcher Folgendes ein Auszug: I. Die Sekten der kathol. Dissidenten, der Baptisten und der sogenannten freien Evangelischen sind bis jetzt noch nicht als Gemeinschaften im rechtlichen Sinne aufzufassen, vielmehr ist ihre rechtliche Stellung zunächst noch von dem Ergebnisse einer bereits eingeleiteten umfassenden Prüfung ihrer Lehre und ihrer Einrichtungen abhängig. Hiernach ergiebt sich von selbst, daß sie vorerst nicht als Religions-Gesellschaften, sondern als eine Anzahl von einzelnen Individuen zu betrachten sind, welche sich zur Bildung einer neuen Religions-Gesellschaft vereinigt haben, u. ihrer bisherigen Kirche so lange angehören, bis sie sich auf die im §. 17. der Verordnung vom 30. März 1847 bezeichnete Weise davon lossagen. II. Eine Verpflichtung der bezeichneten Individuen, ihren Austritt aus der Kirche, welcher sie bisher angehört haben, auf die im §. 17. der Verordnung vom 30. März 1847 beregte Art zu erklären, besteht im Allgemeinen nicht, sondern tritt erst alsdann ein, wenn dieselben sich unter Berufung auf ihre Lossagung von der Kirche denjenigen Verbindlichkeiten entziehen wollen, welche ihnen, der Kirche gegenüber, obliegen, zu der sie zur Zeit noch im rechtlichen Sinne gehören. Es folgt daraus, daß ein unmittelbarer Zwang zu einer förmlichen Lossagung von ihrer bisherigen Kirche im Sinne des § 17. I a. bei den gedachten Personen nicht stattfindet. Dieselben sind aber zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen ihre bisherige Kirche auf gesetzliche Weise so lange anzuhalten, als sie nicht ihren Austritt aus derselben in der im §. 17. I. a. vorgeschriebenen Form erklären. III. Wenn in Folge des ad II gedachten Verfahrens oder von freien Stükken ein Dissident seinen Austritt aus der Kirche in der Form des §. 17. I. a. erklärt hat, so kann er alsdann auch den aus §. 16. ib. folgenden Schutz in Anspruch nehmen. Erst von da ab findet also beispielsweise der § 131. des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht auf ihn keine Anwendung mehr, und erst von da ab ist nicht mehr die Taufe, sondern nur die vorschriftsmäßige Anmeldung der Geburt resp. der dem Kinde beigelegte Vorname nach §. 3 und 13 der Verordnung vom 30. März d. J. zu controlliren resp. durch das in § 12 ib. vorgeschriebene Strafverfahren zu erzwingen. (Der Rest der Verordnung enthält die speziellen Vorschriften über die Ausführung dieser Bestimmungen.)

— Das heutige Justiz-Ministerialblatt enthält folgenden Plenarbeschluß des K. Geh. Ober-Tribunals. Wenn die Vernichtung eines Urtels auf Grund des Art. 3 Num. 2 der Deklaration vom 6ten April 1839 beantragt wird, so muß dieselbe allemal erfolgen, wenn ein bei freier Beurtheilung der Sache für zulässig zu erachtendes, rechtzeitig angebrachtes Rechtsmittel aus irgend einem Grunde zurückgewiesen, oder umgekehrt ein aus irgend einem Grunde für unzulässig zu erachtendes Rechtsmittel zugelassen worden ist.

Digitized by Google

— Das Postamtsblatt No. 5. enthält eine Verordnung, wonach Briefe, auf deren Couvert sich Bemerkungen befinden, die sich nicht auf die Beförderung des Briefes beziehen, zurückgewiesen werden; ferner die Nachricht, daß die von den Posthaltern zu unterhaltenden Extra-Post-Chaisen sämmtlich mit Laternen versehen werden sollen und diese auf Verlangen der Reisenden erleuchtet werden. Jede Stunde der Beförderungszeit wird mit 2 Sgr vergütet.

— Am 18ten fand im englischen Hause die Verspeisung des Zebu statt, deren bereits gedacht worden ist. Es hatten sich gegen vierzig Theilnehmer zu dem Mahle eingefunden, das sich den heitersten geselligen Anstrich bewahrte. Der ganze Vorstand des zoologischen Gartens war zugegen. Der Zebu-Braten wurde an die Stelle des Rostbeafs im Beginn des Mahles verzehrt und sehr wohlschmeckend gefunden. Wäre das Thier noch einige Zeit genährt, und erst gegen das Ende des Herbstes geschlachtet worden, so würde es viel fetter gewesen sein. Das Fleisch ist weißer als Rindfleisch, feiner gefasert, die Fasern dichter in einander verschlungen, und das Fett völlig weiß, während es beim Rindfleisch gelb ist. Im Geschmack ist das letztere kräftiger; das indische Thier nähert sich mehr dem Kalbfleisch. Indeß muß jedenfalls angenommen werden, daß Klima und Lebensweise des Thieres hier (es ist nur im Stall gefüttert worden) einen großen Einfluß auch auf den Geschmack des Fleisches üben mußten. — Unter den mancherlei Scherzen welche die Unterhaltung belebten, war auch eine heitere zoologische Abhandlung, die der Schauspieler Hr. Schneider vortrug.

— Gestern Mittag brach in dem Hôtel des Wirkl. Geh. Raths Grafen v. Redern, unter den Linden, Feuer aus, das zwar durch die schnell herbeigeeilten Löschmannschaften bald gedämpft wurde, so daß nur einige Zimmer ausbrannten. Indeß dürfte der dadurch angerichtete Schaden doch bedeutend sein.

Königsberg, den 18. Januar. (Königsb. Z.) Die Feier des Krönungsfestes wurde heute in gewohnter Weise begangen. Die k. deutsche Gesellschaft hielt eine öffentliche Sitzung, in welcher der zeit. Sekretär Prof. A. Hagen den Jahresbericht abstattete und einen Vortrag über den Dichter Magister Lauson in Königsberg und dessen vielseitige Talente hielt. Hierauf wurden vom Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schubert „statistisch-politische Betrachtungen über die konfessionellen Verhältnisse der Staaten Europas mit einem Rückblick auf den westphäl. Frieden im J. 1648 u. den Aachner Frieden im J. 1748" mitgetheilt, Geh. Rath Prof. Dr. Lobeck sprach über die Ansichten des Alterthums über Fortschritt und Rückschritt. Die kurze Rede war eben so meisterhaft in der Form, als großartig in den Gedanken; sie regte jeden Zuhörer mächtig an und ihr Schluß erinnerte lebhaft an Schiller's: „Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Stils." Zuletzt wurden die von Studirenden für eingereichte Preisabhandlungen gewonnenen Preise bekannt gemacht. — Abends war bei dem Oberpräsidenten Herrn Dr. Böttischer Ball. In der deutschen Ressource wurde das Stiftungsfest der Gesellschaft durch ein Mittagessen gefeiert.

Königsberg, den 19ten Januar. (Privatmitth.) Es scheint sich nun doch zu bestätigen, daß der hiesige Stadtgerichts-Direktor, Lokal-Censor u. Hauptmitarbeiter der „Zeitung für Preußen", Hr. Reuter, Königsberg bald verlassen wird, um als Staatsanwalt beim Kammergericht in Berlin in Funktion zu treten. Hr. Reuter ist übrigens ein ausgezeichneter Mann, der seinen Pflichten fast Tag und Nacht obliegt, und die gedachte hiesige Behörde verliert an ihm einen sehr tüchtigen Dirigenten. — Der zweite Prediger der freien evangelischen Gemeinde, vormalige Candidat der Theologie, Ender, war bekanntlich wegen unbefugten Taufens in der freien Gemeinde zur fiskalischen Untersuchung gezogen und zwar auf Verfügung des Criminal-Senats hiesigen Oberlandesgerichts, nachdem das Königl. Inquisitoriat die Sache als zur Untersuchung nicht angethan befunden und das Königl. Polizeipräsidium über diese Entscheidung Beschwerde geführt hatte. Nunmehr ist das Erkenntniß erster Instanz herausgekommen, das Hrn E. zu einer Geldstrafe (von 30 Thlrn.) verurtheilt. Dieser Fall ist wichtig, da er der erste ist, in welchem es von einem Gerichte anerkannt worden, daß geistliche Amtshandlungen, vollzogen von Mitgliedern der in neuerer Zeit entstandenen christlichen Sekten, so lange diese nicht vom Staate genehmigt sind und die Erlaubniß zu dergleichen Amtshandlungen erhalten haben, gesetzwidrig und strafbar sind. Bisher hatten die hiesigen competenten Gerichte einige in dieser Beziehung vom Polizei-Präsidium gemachte Anträge stets abgewiesen. Das Resultat einer gegen ein anderes Mitglied der freien Gemeinde, auch wegen unbefugten Taufens gleichfalls geführten Untersuchung ist noch nicht bekannt, doch hat er auch wohl eine Strafe zu erwarten, da er sich mit Ender in einem ganz gleichen Falle befindet. — Vor einigen Tagen kamen mehrere Handwerks-Gesellen nach Litthauen, die längere Zeit und bis jetzt zu Petersburg in Kronwerkstätten gearbeitet hatten und nach dem Vaterlande zurückkehrten, weil sie in Folge des neuen Gesetzes ihre Nationalität nicht aufgeben und russische Unterthanen werden wollten. Nach ihrer Aussage sollen bald viele dergleichen brauchbare Arbeiter aus Petersburg und anderen Städten des Kaiserreichs folgen.

Torgau, den 19ten Januar 1848. (Privatmitth.) Gestern, als am Krönungstage, fand hier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten in dem dazu vorzüglich geeigneten großen Sessionszimmer des Rathhauses vor einer sehr zahlreichen Bürger-Versammlung, unter welcher sich auch viele der angesehensten Civil-Beamten befanden, mit angemessener Feierlichkeit statt. Der Vorsteher der Stadtverordneten, Justiz-Commissar Moritz, schilderte in seiner Eröffnungsrede, von dem Krönungstage ausgehend, nach einer geschichtlichen Uebersicht des von da ab beginnenden Wachsthums des Preußischen Staats, die Vorzüge und Segnungen der von Sr. Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelm III. den Städten durch die Städteordnung verliehenen selbstständigeren Verfassung und schloß mit dem Sr. jetzt regierenden Majestät dem Könige für die gestattete Oeffentlichkeit der Sitzungen dargebrachten Dank und Lebehoch, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Hieran knüpfte der Bürgermeister Baerwinkel noch eine kurze Anrede, in welcher er darlegte, inwiefern die gestattete Oeffentlichkeit der Sitzungen auch für den Magistrat einen hohen Werth habe, dann aber hervorhob, daß die Oeffentlichkeit erst dann der Stadt den rechten Nutzen bringen könne und werde, wenn sich die Sitzungen einer lebendigen Theilnahme der Bürgerschaft und des Publikums zu erfreuen haben würden und zu solcher Theilnahme anmahnete. Nach der Sitzung, die mehre interessante Gegenstände der Berathung darbot, vereinigten sich Magistrat, Stadtverordnete und Stellvertreter zu einem Abendessen, an welchem wiederum viele höhere Civil-Beamte und angesehene Bürger Theil nahmen, so daß der Tag der ersten öffentlichen Sitzung gleich dem der Einführung der Städteordnung als ein Bürger- und Gemeinsinn belebendes heiteres Fest schloß.

Köln, den 19. Januar. Der Gensd'armerie des Kreises Altenkirchen ist es gelungen, die Anfertiger und Verbreiter der falschen hannoverschen doppelten Georgsd'or, wovon auch Stücke im verflossenen Herbste zu Koblenz ausgegeben wurden, nebst einer großen Masse des angefertigten falschen Goldes, so wie den Formen, womit dasselbe angefertigt wurde, zu arretiren. Der Falschmünzer ist ein Schlosser aus Iserlohn.

Krefeld, den 18ten Januar. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. Eichmann, hat der hiesigen Handelskammer auf ihre Eingabe um zollfreie Einfuhr von Getreide und Reis folgende Bescheidung gegeben:

„Die Eingabe der wohllöblichen Handelskammer vom 20. November v. J., worin die zollfreie Einfuhr von Getreide und Reis beantragt wird, habe ich geglaubt so lange zurückhalten zu müssen, bis zuverlässige Nachrichten über die Ergebnisse der vorjährigen Ernte in allen Theilen der Rheinprovinz vorliegen würden. Diese sind nunmehr eingegangen und lauten so günstig, daß ein Mangel oder eine Theuerung der unentbehrlichen Lebensmittel bis zur nächsten Ernte nicht zu besorgen ist. Auch sind bereits im Laufe des letztverflossenen Monats die Preise des Getreides gewichen, so daß dieselben nunmehr den Durchschnittpreisen gewöhnlicher Jahre nahe kommen. Unter diesen Umständen wird mit einem Antrage auf zeitweise Freigebung von Getreide und Reis nicht durchzudringen sein. Ob unabhängig von den Zeitverhältnissen aus finanziellen und staatswirthschaftlichen Gründen eine dauernde Ermäßigung des Eingangszolls vom Reis sich empfiehlt, ist eine Frage, deren ernstliche Erwägung ohne Zweifel bei den in diesem Jahre stattfindenden Berathungen über den Zolltarif stattfinden wird."

Deutschland.

Lobenstein, den 15ten Januar. Unser Fürst befindet sich in der Wiedergenesung.

Frankfurt, den 20sten Januar. Das deutsche Frankfurter Journal ist so eben im Umfange des Kurfürstenthums Hessen verboten worden.

Karlsruhe, d. 17. Januar. In der heutigen Sitzung legte das Justizministerium die allgemeine deutsche Wechselordnung nebst dem Einführungsedikt vor. Der Entwurf geht an die Abtheilungen. — An die Stelle der heutigen Tagesordnung

Digitized by Google

(Motion des Abg. Zentner auf ein allgemein deutsches bürgerliches Gesetzbuch) trat wegen Dringlichkeit der Sache die Vorlage in Betreff der Erhaltung der drei Fabriken. Die öffentliche Sitzung wurde hierauf geschlossen und die Kommission begann ihre Berathungen im Ständesaal, in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder. Um die Erledigung der Sache zu beschleunigen, werden die Verhandlungen der Kommission heute Nachmittag fortgesetzt werden.

Heidelberg, den 16ten Januar. Gestern starb der Professor der Theologie, Kirchenrath Dr. Ernst Lewald.

Stuttgart, den 18ten Januar. Se. Maj. der König wird dem Vernehmen nach den Landtag in Person eröffnen. Der für die Landtags-Predigt vorgeschriebene Text ist: Sprüche Salomonis 12, 22. Der ganze Vers lautet: „Lose Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, sind ihm angenehm“, und die Karlsr. Z. bezeichnet auch diesen ganzen Vers als Text für die Predigt. Doch ist diese hier allerdings verbreitete Angabe dem Vernehmen nach ungenau: bloß die zweite Hälfte des genannten Verses: „die getreulich handeln, sind dem Herrn angenehm“ ist als Predigt-Text ausgewählt. Die Einberufung der 500 Beurlaubten für die hiesige Besatzung beschäftigt fortwährend die öffentliche Neugierde. Gestern Vormittag wurde mit der Publicirung der Urtheile an die Stuttgarter Mai-Tumultuanten begonnen. Die höchste bis jetzt ausgesprochene Strafe ist 2¼ Jahr Festung. Heute Vormittag wird auf dem K. Criminalamt mit weiteren Publicirungen fortgefahren werden.

Kassel, den 19. Januar. (K. Z.) Die Vermuthung, daß die Verfassungs-Aenderungs-Commission aufgelöset sei, ist nicht gegründet. Es soll sich sogar um eine Verstärkung derselben gehandelt haben, welche aber doch höchsten Orts nicht genehm befunden worden wäre. — Am 15. sind drei Ober-Appellationsräthe auf einmal ernannt worden, darunter ein Schwager des Justizministers Bickel und ein Schwager des an Koch's Stelle im geheimen Kabinette thätigen Mathes Abée. Der letztere Schwager, Hr. von Dehn-Rotfelser, ist zugleich Mitglied der gegenwärtigen Stände-Versammlung. — In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde die Diskussion über die Legitimation des Hrn. v. Waitz zu Ende geführt. Der Präsident stellte hierauf die Frage: ob die Versammlung den Hrn. v. Waitz zum Eintritt legitimirt halte, was mit 23 gegen 18 Stimmen verneint wurde. Fast sämmliche Mitglieder der Minorität erklärten ihren Dissens zu Protokoll.

Wien, den 19ten Januar. Die Donau hat sich bereits von Preßburg aufwärts bis eine Meile von Wien gestellt, so daß die Eisstopfung sich bald bis auf unsere Hauptstadt erstrecken dürfte.

Preßburg, den 17. Januar. (Privatmitth.) Bisher haben die Gefangenen in Pesth bloß einmal in der Woche gekochte Speisen erhalten; seit Neujahr erhalten sie deren täglich. — In Comorn dringt der dortige Militair-Gouverneur mehr als je auf Reinlichkeit im Militair-Hospital. Man glaubt in diesen Verbesserungen bereits den Anfang der reformatorischen Maaßregeln zu sehen, welche die österreichische Regierung in Bezug auf Gefängnißwesen beabsichtigen soll.

Krakau, den 19ten Januar. Die heutige Gazeta enthält eine Kundmachung, nach welcher die in Galizien geltenden Grundsätze, bezüglich der Militairbequartierung theilweise auch im krakauer Gebiete in Anwendung gebracht werden.

Schweiz.

Neuenburg, den 15ten Januar. Der französische Gesandte, Herr Bois-le-Comte ist am 12ten d. hier angekommen.

Bern, den 16ten Januar. Die bereits auf dem Heimmarsche aus dem Kanton Luzern begriffenen Berner Bataillone haben plötzlich Gegenbefehl erhalten, und sollen bis auf weiteres noch dort bleiben. Man traut dem dortigen Zustande nicht und soll selbst genügende Indicien in Händen haben, welche auf eine reaktionaire Bewegung der gestürzten Partei schließen lassen, deren Ausbruch nur auf die Entfernung der eidgenössischen Truppen aus dem Kanton warten soll. Man bringt hiermit die unerwartete Anwesenheit eines der eidgenössischen Repräsentanten in Luzern (Hrn. Bollier) in Verbindung, nach dessen Ankunft der Vorort und später die Tagsatzungscommission Sitzung hielt, worauf denn der Obergeneral Düfour jene Contreordre ertheilte. — Der Gr. Rath hat das Gesetz über die Reorganisation der Hochschule gestern beendigt und die Nichtlebenslänglichkeit der Anstellung der Professoren beschlossen. Viele gewichtige Stimmen lassen sich gegen diese Maaßregel hören, welche darin einen Todesstoß für die Universität sehen wollen, wogegen die Befugniß, welche man der Regierung einräumt, Anstellung tüchtiger Männer von sich aus bis zu 15 Jahren und mit Einwilligung des Gr. Rathes auf längere Dauer zu beschließen, kein genügender Ersatz sei. Der Grundsatz der Pensionirung ist ausgesprochen.

Schwyz. Am 15. ist die Verfassung zu Ende berathen worden. Schwyz bleibt Hauptort.

Zug, den 16ten Januar. Heute wurde der Verfassungsentwurf durch die Volksabstimmung mit 1206 gegen 663 Stimmen angenommen. Es kommen hierbei nach Art. 3. der Uebergangs-Bestimmungen nur die wirklich stimmgebenden Bürger in Zählung.

Belgien.

Brüssel, den 18ten Januar.

Auch die Königin ist gestern von Paris wieder zurückgekommen.

Frankreich.

Paris, den 17ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 17. Januar. (Fortsetzung der Adresse-Discussion.) Hr. Pelet de la Lozère nimmt zum großen Mißvergnügen der Kammer das Wort. Er spricht gegen die vom Ministerium am Plata-Strome befolgte Politik und zählt alle daraus entstandenen Nachtheile auf. Hr. Guizot erwidert auf Hrn. Pelet's Bemerkungen, daß Niemand mehr als er wünsche, daß der Paragraph wegen des Plata endlich aus Thronrede und Adresse verschwinde, er hoffe, daß die Angelegenheit sich jetzt einer befriedigenden Ausgleichung nähere, könne aber vorläufig keine näheren Erläuterungen geben. Nach einigen zwischen dem Marquis von Boissy, Hrn. Pelet und Hrn. Guizot gewechselten Bemerkungen wird der Paragraph 8. angenommen. Es folgt der Paragraph 9., Algier betreffend. Marquis von Boissy beschwert sich über die immer mehr einreißende Gewohnheit, Prinzen an die Spitze großer Verwaltungszweige zu stellen, wie man dies in Algier mit dem Herzog von Aumale gethan. Er interpellirt zugleich die Regierung, sich über ihren wegen Abd-el-Kaders gefaßten Entschluß auszusprechen und fragt, ob sie des Herzogs von Aumale unvorsichtige Convention ratificiren, somit den Frieden Algiers gefährden oder den Emir wider seinen Willen in Frankreich behalten wolle. Herr Guizot erklärt, daß die Regierung, wenn sie einem Prinzen ein Commando anvertraue, ihre volle Handlungsfreiheit behalte, und den Prinzen ganz wie einen andern General oder Beamten behandle. In dem vorliegenden Falle mit Abd-el-Kader habe die Regierung große Pflichten und Rücksichten zu vereinigen, die Rücksicht auf das Wohl des Staates mit der Heiligkeit des gegebenen Wortes. Die Regierung habe aber das feste Vertrauen, daß sie diese schwierige Frage befriedigend lösen und allen Interessen genügen werde. (Vgl. unten die Nachrichten). Der Marquis von Boissy beschwert sich abermals, daß Herr Guizot sich in der Pairskammer hinter Allgemeinheiten verschanze und nie etwas sage. Der Kriegsminister Herr Trézel giebt einige Erläuterungen über Algier und kündigt ein Gesetz an, wodurch die Naturalisation fremder Colonisten in Algier geregelt werden solle. Der Prinz von der Moskwa behauptet, daß die ganze Verantwortlichkeit der Capitulation mit Abd-el-Kader auf den General Lamoricière falle, der übrigens nicht anders habe handeln können. Er verlangt, daß die mit dem Emir geschlossene Convention gewissenhaft gehalten werde. Herr Pelet de la Lozère fordert jetzt vor allem eine Verminderung der Armee in Afrika. Der Kriegsminister General Trézel verspricht Verminderungen, sobald der Zustand des Landes diese möglich mache. General Fabvier meint: der Herzog von Aumale müsse, als er nach Algier gegangen sei, Instruktionen erhalten haben; habe er diesen gemäß mit Abd-el-Kader gehandelt, so müsse die Convention ratificirt werden, habe aber der Prinz gegen seine Instruktionen gehandelt, so könne man ihn strafen, dürfe ihn aber nicht desavouiren und entehren. Hr. Guizot wiederholt seine erste Erklärung; der §. 9. wird angenommen. Ueber den § 10. (Reform-Bankette) hat Graf d'Alton Shee das Wort. Er beschwert sich über die verletzenden Worte, die das Ministerium dem Könige in den Mund gelegt habe, er selbst habe vielen solchen Banketten beigewohnt und überall sei die größte Ordnung und Ruhe beobachtet worden. Er erinnert nun, wie 1838 Hr. Guizot, Duchatel u. A. dasselbe gegen das Ministerium Molé gethan haben, was man heute gegen sie thue Damals hätten die Wahlen gegen das Ministerium entschieden und dieses sei abgetreten, jetzt sei von den Wahlen bei dem allgemeinen Corruptions-Systeme nichts zu hoffen und darum verlange Alles die Wahl-Reform. Hierzu habe man als legales Mittel die Bankette gewählt; weil bei diesen Banketten Toaste auf die Unabhängigkeit der Schweiz, Italiens, die Vereinigung der Völker, u. s. w. ausgebracht wurden, habe man diese selbst als revolutionair verschrieen, wegen eines Toastes auf die Organisation der Arbeit als kommunistisch verdammt. Aber das Verlangen nach Reformen sei

Digitized by Google

allgemein im Lande und werde sich nicht unterdrücken lassen. — Er zählt nun mehrere dieser Reformen auf, die man alle verwirklichen konne, wenn man nur die Armee um 100,000 Mann verringern wolle.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 17ten Januar. Der Entwurf der Adresse wird verlesen. Er lautet:

Sire! Seit unserer letzten Sitzung hat eine glückliche Erndte die Befürchtungen verscheucht und die Uebel verringert, die auf unserm Vaterlande lasteten. Frankreich hat für seinen Muth diese Gunst des Himmels verdient. Niemals wurde in ähnlichen Umständen die öffentliche Ruhe so allgemein aufrecht erhalten. Die Bevölkerung hat begriffen, daß die Freiheit des Verkehrs das sicherste Mittel gegen ihre Leiden sei. Der unerschöpfliche Eifer der Privatwohlthätigkeit hat die Opfer des Staatsvermögens verringert. Unser Handel hat sich durch seine Vorsicht aufrecht erhalten, während andere Staaten von schweren Bedrängnissen heimgesucht waren. Wir wünschen uns mit Ew. Maj. Glück, am Ziel dieser Prüfungen zu stehen. Die Erinnerung daran wird uns zu einer beruhigenden Hoffnung und heilsamen Warnung dienen. Unsere Mitwirkung ist Ihnen gesichert für die großen öffentlichen Bauten, die wir unternommen. Die Wohlfahrt des Landes so wie die Kraft desselben, die Entwickelung unserer Industrie und der Fortschritt unseres Ackerbaues sind dabei betheiligt, daß unser großes Werk vollbracht werde; aber indem wir ihnen genügende Hülfsmittel zuweisen, werden wir mit stets strenger Sparsamkeit darüber wachen, in unserem Budget die Voranschläge festzuhalten, auf denen die Zukunft unserer Finanzen beruht, um endlich ein vollständiges und wahrhaftes Gleichgewicht zwischen unsern Einnahmen und Ausgaben, die erste Bedingung der Kraft und der Sicherheit eines Staates, herzustellen. Der Gesetzvorschlag, der den Preis des Salzes herabsetzen, und die Brieftaxe erleichtern soll, jedoch in einem mit der Lage unserer Finanzen verträglichen Maaßstabe, wird von uns in reiflichste Erwägung gezogen werden. — Wir hoffen, daß diese Session von nützlichen und wichtigen Arbeiten ausgefüllt sein wird. Bereits wurden Gesetzvorschläge über den öffentlichen Unterricht, über das Gefängnißwesen, über unsere Zolltarife unseren Berathungen unterbreitet. Sie kündigen uns noch andere Vorschläge über nicht weniger wichtige Gegenstände an; über die Gemeindegüter, das Hypothekenwesen, die Pfandhäuser, die Anwendung der Sparkassen, um die Sorgen der Arbeiter im Alter zu vermindern. Wir vereinigen uns mit Ihnen, das Loos derer zu verbessern, deren einzige Erwerbsquelle die Arbeit ist. Wir müssen sie bewahren vor den Täuschungen eines trügerischen Utopiens, und ihnen alle materiellen und moralischen Vortheile zuweisen, die in unsern Kräften stehen. — Die Beziehungen Ihrer Regierung zu allen fremden Mächten flößen Ihnen die Ueberzeugung ein, daß der Friede der Welt gesichert ist. Mit Ew. Majestät glauben wir, daß die Fortschritte der Civilisation und der Freiheit sich überall erfüllen werden, ohne die innere Ordnung zu beunruhigen und ohne die Unabhängigkeit und die guten Beziehungen der Staaten untereinander zu stören. — Unsere Wünsche und unsere Sympathien gehören den Souverainen und den Völkern Italiens, die gemeinschaftlich auf dem neuen Wege vorwärts schreiten, den ihnen das erhabene Haupt der Christenheit mit so großer Weisheit und so hochherzig gezeigt hat. — Der Bürgerkrieg ist bei einem befreundeten Nachbarvolke ausgebrochen. Ihre Regierung war mit den Regierungen von England, Oestreich, Preußen und Rußland übereingekommen, um ihm eine wohlwollende Vermittlung anzubieten. Die Schweiz, so hoffen wir, wird erkennen, daß sie nur durch Achtung der Rechte Aller und durch die Aufrechthaltung der Grundbestimmungen des Schweizerbundes ihr Glück sichern, und die Verhältnisse aufrecht erhalten kann, welcher wegen Europa ihr Sicherheit gewährt hat. — Treu der Sache eines hochherzigen Volkes erinnert Frankreich an die Rechte der polnischen Nation, die so entschieden durch die Verträge verbürgt sind. — Die Kammer hofft, daß die gemeinschaftlichen Bestrebungen Frankreichs und der Königin von England unsere Handelsbeziehungen am Laplata wiederherstellen wird. — Wir pflücken in Algier die Früchte unserer Ausdauer, der unermüdlichen Ergebenheit unserer Armee und eines, durch einen ausgezeichneten Feldherrn glorreich geführten Krieges. Der gefährlichste unserer Feinde in Algier hat sich unterworfen. Dies Ereigniß, das dem Lande demnächst Erleichterung eines Theils seiner Lasten verspricht, bereitet unserer Niederlassung in Algier eine neue Zukunft. Ihr vielgeliebter Sohn wird, davon sind wir überzeugt, seine Mission würdig erfüllen. Unter der Leitung Ihrer Regierung wird er unsere Herrschaft durch eine regelmäßige und wachsame Verwaltung befestigen. Die Wohlthaten des Friedens werden das eroberte Land, das französische Erde geworden ist, gemeinschaftlich mit der Gewalt unserer Waffen erhalten helfen. Sire, indem Sie sich dem Dienste unseres Vaterlandes mit unbeugsamem Muthe geweiht haben, den selbst die schwersten Schläge die Sie in Gegenständen Ihrer Liebe trafen, nicht brachen: indem Sie Ihr Leben und das Ihrer Kinder dem Wohl, den Interessen und der Würde des Landes darbringen, befestigen Sie täglich mehr das Gebäude, das wir mit Ihnen errichtet haben. Zählen Sie auf unseren Beistand zu seiner Vertheidigung; die Bewegungen, welche feindliche Leidenschaften oder ein verblendeter Hang gereizter Gemüther hervorriefen, werden in sich zurückfallen vor der durch die Diskussion aufgeklärten Meinung und vor der offnen Kundgebung aller gesetzlichen Ansichten. In einer constitutionellen Monarchie ist es die Vereinigung der großen Staatsgewalten, welche alle Hindernisse übersteigen läßt, und alle moralischen und materiellen Interessen des Landes zu beschirmen gestattet. Durch diese Vereinigung werden wir die gesellschaftliche Ordnung aufrecht erhalten und zugleich die öffentlichen Freiheiten und ihre Entwickelung sichern. Die Charte von 1830, die wir als unverletzliches Gut unsern Nachkommen überliefern, wird für sie die herrliche Bürgschaft sein, daß die Freiheit und die Ordnung gemeinschaftlich mit einander bestehen können. — Nachdem die Adresse verlesen ist, nimmt Hr. Odilon Barrot das Wort: „Ich benutze die Anwesenheit des Hrn. Ministers des Auswärtigen, um ihn aufzufordern, uns Mittheilungen über den Verkauf von Aemtern und Stellen zu machen. Er hat der Pairskammer Erklärungen gegeben, wir dürfen dergleichen ebenfalls erwarten." Hr. Guizot erklärt sich bereit und schlägt der Kammer vor, den Tag dazu noch vor der Diskussion der Adresse anzuberaumen. — Der Präsident liest einen Brief des Hrn. Larochejacquelin, worin dieser die Kammer ersucht, ihr Erklärungen über einen, behufs eines Skandals gegen ihn anhängig gemachten Prozeß, geben zu dürfen, bevor derselbe zur Verhandlung kommt. — Der Gegenstand wird in den Bureaux berathen werden. — Sonst nichts von Belang.

Börse. In Folge der falschen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs fielen gestern die 3pCt. abermals; da jedoch die Widerlegung bekannt wurde, hoben sie sich wiederum etwas, doch nicht bedeutend. Heut drückten starke Verkäufe sie wieder auf 73, 70 herab, während sie mit 74, 10 eröffnet hatten.

— Der König hat bei Gelegenheit des Todes der Madame Adelaide von Sr. Maj. dem König von Preußen ein in den theilnehmendsten Ausdrücken abgefaßtes Condolenzschreiben erhalten.

— Das J. des Débats findet es heute nöthig, in Hinsicht der beunruhigenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs zu erklären, daß dieselben durchaus ungegründet seien. Se. Majestät erfreue sich der vollkommensten Gesundheit und habe seit der Rückkehr von Dreux seine gewohnten Beschäftigungen wieder vorgenommen. Gestern erst habe der König mit den Ministern Guizot und Duchatel gearbeitet. — Die Abendempfänge in den Tuilerien haben jedoch noch nicht wieder begonnen.

— Die Diskussion der Adresse in der Pairskammer kann jetzt im Wesentlichen als beendigt angesehen werden. Sie war diesmal lebhafter und bedeutsamer, als sie es seit langer Zeit gewesen. Insofern ist das Interesse, welches sonst die Debatten der Deputirtenkammer über die Adresse hatten, wesentlich verringert. Nur in der Form kann die Diskussion dort noch neuen Antheil erregen, durch die Art und Weise, wie die talentvollen Redner sich aussprechen. In der Sache wird sie nichts Neues ergeben, da die Erklärungen der Regierung über die von ihr in den beiden Hauptfragen, Italien und die Schweiz, befolgte Politik so vollständig sind, als sie sie überhaupt geben darf. — Hr. Guizot hat am Schluß seiner gestrigen Rede die Ansicht ausgesprochen, daß es nothwendig sei, auch noch jetzt einen vermittelnden Einfluß auf die Schweiz zu üben; er hat dadurch nichts Neues über die Absichten des Kabinets geäußert, sondern nur das anderweitig bekannt gewordene bestätigt. Die allgemeine Art wie er es gethan, ohne bestimmten Aufschluß über die diplomatische Lage der Sache zu geben, kann nicht befriedigend genannt werden, und dürfte zu erwarten sein, daß die Deputirtenkammer in dieser Hinsicht schärfer in den Minister dringe. Herr Guizot äußerte sich dahin, daß der gegenwärtige Zustand in der Schweiz aufhören müsse. Die Unabhängigkeit, das Gedeihen und die Neutralität der Schweiz, seien jetzt wie vormals nothwendig für Europa. Daher müsse eine gemeinsame Einwirkung, wie sie schon vor der Auflösung des Sonderbundes beabsichtigt gewesen sei, fortdauern. — Welcher Art nun die Schritte sein sollen, die man zu dem beabsichtigten Zweck thun will, darüber werden die Deputirten der Opposition wahrscheinlich scharfe Fragen stellen, ohne indessen eben so bestimmte Antworten zu erhalten, die gewöhnlich mit der Wendung abgelehnt werden, daß über noch obschwebende diplomatische Fragen keine Mitthei-

Digitized by Google

lungen gemacht werden könnten. — Es bleibt also nichts übrig, als die Thatsachen abzuwarten.

— Die Union monarchique sagt: Es ist bestimmt, daß im Anfang dieses Jahres Lord Palmerston eine Note an den Fürsten Metternich richtete, um von dem Wiener Cabinet Erklärungen über die Vermehrung der Truppen in der Lombardei, und die Besetzung von Parma und Modena zu fordern. Diese Note wurde auch den andern großen Mächten mitgetheilt, insbesondere aber den Regierungen zu Turin und Florenz, welche seitdem gleichfalls Noten an die österreichische Regierung gerichtet haben, in denen sie vorstellen, daß die Versammlung von Truppen in der Lombardei die Volksaufregung nur vermehren könne. Das österreichische Cabinet habe, der Union zufolge, auf diese Noten bis jetzt noch keine Antwort ertheilt.

— Das Journal des Débats zeigt heute officiös an, daß die Regierung gestern von Abd-el-Kader einen Brief erhalten habe, in welchem er sich gänzlich der Verfügung des Königs überläßt; er werde mit Erkenntlichkeit Alles annehmen, was S. M. über ihn beschließen wolle. Die Convention von Mers el Kebir erlischt somit und Abd-el-Kader bleibt in Frankreich, ohne daß es nöthig ist den General Lamoricière und den Herzog von Aumale zu desavouiren.

— Der legitimistische Deputirte, Herr Berryer, soll gefährlich erkrankt sein.

— Hr. v. Lamartine, von seiner letzten Unpäßlichkeit hergestellt, ist wieder hier eingetroffen.

— Bekanntlich sollen jetzt die Reform-Bankette in Paris beginnen. Das Reform-Bankett des 12ten Arrondissements, das am 19. stattfinden soll, ist jedoch vom Polizei-Präfekten verboten worden; das Comité des Banketts erklärt nun in einer Protestation, daß es sich auf die Gesetze von 1831 und 1835 berufe, daß es sein Recht auf den letzten Ausspruch des Cassationshofes und die Anerkennung der legalen Existenz dieser Banketts in der Adresse der Pairskammer fuße; daß es daher das Verbot des Polizei-Präfekten als einen Akt der Willkür betrachte und sich nicht darum kummern werde. Das Bankett wird also stattfinden und wahrscheinlich zu einem Conflikte zwischen der Polizei und den daran Theil nehmenden Deputirten, Wählern, Nationalgarden u. s. w. führen.

— Vorgestern hat sich in der Fabrik des Herrn Cavé in der Vorstadt St. Denys ein schrecklicher Vorfall ereignet. Es wurde eine große Menge Metall geschmolzen, der Ofen bekam einen Riß, und die glühende Masse strömte plötzlich heraus. Acht Arbeitern die sich nicht schnell genug retten konnten, sind die Füße bis an die Knöchel verbrannt. Sie befinden sich in einem entsetzlichen Zustande, und man furchtet, daß allen die Füße abgenommen werden müssen.

— Die transatlantische Dampfschifffahrt der Herren Herout und Handel hat bald ein Ende genommen. Eine Anzeige des General-Post-Direktors Grafen Dejean setzt das Publikum in Kenntniß, daß, da der Dienst der Dampf-Packetbote zwischen Havre und Newyork vorläufig suspendirt sei, die für die Beförderung vom 22sten d. aufgegebenen Briefe u. s. w. mit den englischen Dampfern über Liverpool expedirt werden würden.

Spanien.

Madrid, den 11ten Januar.

Gestern ist die Wahl der Commissaire, welche den Bericht über die Anklage erstatten sollen, den Anklage-Conclusionen ungünstig ausgefallen. Die ersten Commissaire haben erklärt, daß sie nicht zu dem zweiten Comité gehören wollen. Die Wahl fiel nunmehr so aus: daß fünf der Gewählten gegen, nur zwei, die Herren Seyas Lozano und Arteta für die Anklage sind. Die Partei der Exaltados hat für die fünf, welche gegen die Anklage sind, gestimmt. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Majorität befand sich bei der Abstimmung nicht in den Bureaux. — Man glaubt nun, daß die Herren Seyas Lozano und Artela ein Separatvotum in Betreff der Anklage vorbringen werden, welches auf die Verfolgung derselben besteht, und dieses Votum wird die Majorität in der Kammer erhalten. (Doch berichten andere Nachrichten, man wolle die Anklage ganz fallen lassen.)

— Die Minister verhielten sich übrigens in den Bureaux ganz neutral und nahmen weder an der Diskussion noch an dem Votum Theil.

— Die Zusammenrottungen vor Esparteros Hause haben aufgehört und Espartero soll erklärt haben, er werde sogleich nach Einnahme seines Sitzes im Senate nach seinem Geburtsorte Logrono abgehen und dort in stiller Zurückgezogenheit leben. Der gestern plötzlich erfolgte Tod seines Freundes und Rathgebers General Linage hat ihn tief erschüttert.

Italien.

Mailand, den 13 Januar. In der heutigen Gazzetta di Milano wird über Pavia im wesentlichen folgendes gemeldet: „Die tröstliche Ruhe, deren diese Stadt genoß, wurde am Abend des 9. durch eine Menge von Personen aus verschiedenen Klassen, aber unter denen viele vom gemeinen Pöbel, gestört, welche die Hauptstraßen durchliefen und mit vielem Geschrei die Leute zum Herauskommen aus den Cafés und Wirthshäusern aufforderten. Während die Haufen anwuchsen, wurden aufrührerische Rufe von Menschen ausgestoßen die weder der Stadt noch der Universität angehören. Die erste Veranlassung zu der Zusammenrottung und dem Geschrei hatten Insulten gegen Raucher, worunter sich auch Bürger befanden, gegeben. Da weder das Verschwinden der Raucher, noch der Rath besonnener Leute die zahlreich Versammelten auseinanderbrachte, erschien eine starke Gendarmerie-Abtheilung von einigen Dragonern unterstützt, und geführt von einem Polizeikommissair in Uniform. Von einigen Schlechtgesinnten mit Steinwürfen empfangen, mußte die öffentliche Gewalt Gebrauch von ihren Waffen machen; verschiedene Personen wurden verletzt, andere verhaftet. Daraufhin zerstreute sich die Menge vollkommen, und für diesen Abend war die Ruhe hergestellt. Gegen alle Erwartung weigerte sich am Morgen des 10ten die Schuljugend (scolaresca), aufgereizt von einigen Böswilligen, in die gewöhnlichen Unterrichtsstunden nicht weniger Professoren zu kommen, und indem sie sich auf offener Straße herum trieb, gerieth sie in Collisionen mit vorübergehenden Soldaten. Indeß hörten die hieraus entstehenden Unordnungen ohne das ausdrückliche Zwischentreten der öffentlichen Macht auf, und vom Nachmittag an ward in der ganzen Stadt die Ruhe nicht mehr gestört. Die Vorlesungen der Universität wurden nicht unterbrochen, und der gute Geist, der im allgemeinen in der Studentenschaft herrscht, entsprach den väterlichen Ermahnungen der Lehrer. Thätigen Antheil am Tumult hat beinahe kein Bürger, außer aus den untersten Klassen, genommen. Gestorben ist niemand an den Verletzungen; verwundet sind im ganzen acht, von denen drei leicht; zwei von diesen sind Studenten. Noch wurde am 11. Abends ein Arbeiter im Zustand toller Trunkenheit von einer Patrouille verwundet, über welche Sache das ordentliche Verfahren eingeleitet ist."

Turin, den 6. Januar. (D.-P.-A.-Z.) Die Concordia will wissen, der Herzog von Parma sei dem italienischen Zollverein beigetreten, giebt die Nachricht aber doch ohne sie zu verbürgen.

Genua, den 11. Januar. (N. K.) Gestern hat sich der Magistrat von Genua, das sogenannte Corpo Decurionale, versammelt, um eine Eingabe an Se. Maj. den König zu beschließen, worin um die Erlaubniß gebeten wird, die Zöglinge, welche sich auf Kosten der Gemeinde im Jesuitenkollegium in Pension befinden, aus diesem nehmen und sie provisorisch andern geistlichen Orden anvertrauen oder auch zu ihren Familien zurückschicken zu dürfen, denen dann die betreffenden Pensionsgelder ausgezahlt werden sollen. Diese Eingabe wurde mit 30 gegen 8 Stimmen beschlossen. Seit Neujahr erscheint hier eine neue Zeitung, an deren Herausgabe sich mehrere angesehene Progressisten, namentlich der Graf Terenzio Mamiani, betheiligen. (Der Genueser Corriere mercantile vom 12. sagt: „Die Jesuiten haben sich aus der Stadt entfernt, man weiß nicht, ob freiwillig oder auf wessen Geheiß oder Anlaß. Nur einige wenige befinden sich noch in dem Kollegium, aus dem zwei Drittel seiner Zöglinge geschieden sind. In der Stadt herrscht die vollkommenste Ruhe.")

Parma, den 10. Januar. (Oesterr. B.) Der neue Herzog (der ehemalige Herzog von Lucca) hat mehrere Proklamationen erlassen, aus denen wir einiges mittheilen. Den früher zu Toskana gehörigen Bewohnern von Pontremoli, Bagnone, Filattiera, Groppoli und Lusuolo, die nunmehr einen Theil des seiner Herrschaft unterworfenen Staates ausmachen, sagt er: „Wir wenden Uns an euch, von dem lebhaftesten Wunsch für euer Wohl beseelt, und Unsere Sorgfalt wird unablässig nach diesem Ziele, wie ein Vater für seine Kinder sorgt, gerichtet sein. Und Wir wollen euch ein Unterpfand Unseres Wohlwollens dadurch geben, daß Wir, bis auf weitere Anordnungen, die Gesetze und Verordnungen, die bei euch

Zwei Beilagen.

Bei der heutigen Zeitung befindet sich eine außerordentliche Beilage in Betreff der Rheinischen Eisenbahn, enthaltend den Auszug aus dem Protokolle der Sitzung des Administrationsrathes vom 28. Dezember 1847.

Digitized by Google

in Kraft sind, beibehalten und gestatten, daß die gegenwärtigen Gerichts- und Verwaltungsbehörden provisorisch die Ausübung ihrer respektiven Aemter in so lange fortsetzen, bis von Uns neue Beamte ernannt, oder die gegenwärtigen definitiv bestätigt werden, damit ihr bei eurem Uebergange unter eine andere Herrschaft durch einen augenblicklichen Wechsel keine Verzögerungen und nachtheilige Störungen in der öffentlichen Administration und Justiz zu erleiden habet. Es ist jedoch Unser Wille, daß Unsere herzoglichen Truppen allein eure Vertheidigung übernehmen, und ausschließend mit dem Militairdienste und mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung beauftragt seien und jede andere Miliz, unter was immer für einem Namen sie bei euch eingeführt sein mag, erklären Wir von diesem Augenblick an für aufgelöst. So ist es auch Unser Wille, daß ihr von nun an hinsichtlich der Censurgesetze denjenigen Gesetzen unterworfen sein sollt, welche bei uns in Kraft sind, und schaffen jedes andere Gesetz welches gegenwärtig bei euch in Kraft ist, ab." Den Bewohnern von Villafranca, Treschietto, Castevoli u. Mulazzo, die von Modena an Parma übergehen, sagt er: „Damit euer Uebergang und die bleibende Vereinigung eurer Länder mit Unseren Erbstaaten minder fühlbar werde, und die Verwaltung der Justiz und der Staatsangelegenheiten keinen nachtheiligen Aufschub erleiden, so bestätigen Wir euch, bis auf Unsere weiteren Anordnungen, die Gesetze und Verordnungen, die bisher bei euch in Kraft waren, und in gleicher Weise bestätigen Wir auch die dort in Ausübung befindlichen, sowohl administrativen, als Gerichtsbehörden, wie auch die freiwilligen Milizen, die sich in euren ehemals Estensischen Gebieten befinden, und durch ihre standhafte Anhänglichkeit an den Landesfürsten, an die gute Sache und an die öffentliche Ordnung bekannt sind." Endlich redet er noch die Einwohner von Guastalla und den am rechten Ufer der Enza gelegenen Landstrichen, die von Parma an Modena übergeben, an. „Das Opfer," sagt er, „welches Wir durch Aufgebung der Souverainität über dieses Herzogthum und jene Landstriche gebracht haben, gewährt Uns einen Trost, nämlich den, daß sich durch Aufhebung der isolirten Lage, in der sich namentlich das Herzogthum Guastalla durch die Entfernung und Trennung von den übrigen Theilen des Staates, dem es bisher angehörte, befunden hat, und durch die unmittelbare Berührung, in die dasselbe nebst den Landstrichen jenseits der Enza, mit den Ländern des neuen Fürsten, denen sie einverleibt werden sollen, getreten ist, denselben eine reichliche Quelle der Wohlfahrt und eine glückliche Zukunft eröffnet. Wir erklären zu gleicher Zeit, daß die Obrigkeiten und öffentlichen Beamten im Solde der Regierung, welche auf den Posten, die sie gegenwärtig bekleiden, nicht belassen werden sollten, ihre gegenwärtigen Gehalte oder Emolumente, bis zu ihrer neuen Bestimmung, aus Unserem Staatsschatze fortzubeziehen haben."

Florenz, den 12ten Januar. (A. A. Z.) Das gestern ausgegebene ärztliche Bülletin über das Befinden der Großherzogin-Wittwe lautet wieder ungünstig. — Von Livorno laufen fortwährend beruhigende Nachrichten ein. Die Verhaftungen dauern fort.

Livorno, den 11ten Januar. (A. A. Z.) Einige meinen, die Sache der Tumulte habe weitere Verzweigungen, und stehe mit dem gegen den Fürsten von Canino in Rom eingeleiteten Prozeß in Verbindung. Guerrazzi hat noch kurze Zeit vor seiner Verhaftung viele Papiere verbrannt, doch hofft man bei andern der Verhafteten vielleicht einiges Aufklärung Gebende zu finden. Mehrere Individuen die verhaftet werden sollten, sind diesem durch die Flucht zuvorgekommen.

Rom, den 8ten Januar. (Schw. M.) In der Staatskasse ist ein starker Ausfall, so daß gestern die Regierung ein Anlehen von 1 Million Scudi (2½ Mill. Gulden) mit einem französischen Bankier zu 6 pCt. abschließen mußte. Von der Staats-Consulta wurde es mit 19 gegen 5 Stimmen gutgeheißen, dabei fügte sie Rathschläge zur Verminderung des Ausfalls bei. — Nach einem Brief aus der Romagna wurde in Faenza die Bürgergarde suspendirt, weil dieselbe, nachdem das Volk alle Fenster des Jesuiten-Convents eingeworfen hatte, mit dem Ruf: Nieder mit den Jesuiten! ruhig zusah und den Leuten zurief: „Genug für heute, morgen brechen wir Alles ab."

Rom, den 7ten Januar. (Privatmitth.) Die Italiener scheinen eingesehen zu haben, daß sie mit Revolutionen nichts machen können, sie haben daher den ruhigern Weg der Reform eingeschlagen, und dazu hat besonders die Thätigkeit von Gioberti und Azeglio beigetragen, welche zur Mäßigung gerathen haben. Auch hier wissen die Häupter der Bewegung stets zur rechten Zeit Ruhe herbeizuführen; man wird jede fremde Einmischung vermeiden. In Toskana ist eine Vermehrung des stehenden Heeres von gegen 4000 Mann befohlen worden; es hat dazu keiner Conscription bedurft, die erforderliche Anzahl hat sich freiwillig auf 6 Jahr gestellt. Hier ist man mit dem Dienst der Bürgergarde sehr zufrieden, denn sie hat durch ihre nächtlichen Patrouillen sehr viel zur Sicherheit der Stadt beigetragen. Lange war man in Zweifel, ob der Papst die Schweizer Garde beibehalten würde, die mitunter mit scheelem Auge angesehen wird, jetzt hat sich entschieden, daß von deren Auflösung nicht die Rede ist; vorgestern sind vier neue Soldaten aus der Schweiz angenommen worden. Vorher befanden sich in dieser Garde viele hier geborne Schweizer, vor einiger Zeit verlangte man, daß nur solche angenommen würden, die deutsch sprechen können. Allein jetzt ist entschieden worden, daß nur in der Schweiz Geborne angenommen werden, die deutsch verstehen. Uebrigens hat sich die nothwendige Reform auch bis auf die Schweizer erstreckt. Sie hatten ebenfalls unter den hiesigen Mißbräuchen zu leiden, deren sich ihr Chef, der Herr v. P....... v. A.... schuldig gemacht haben soll; die sämmtliche Mannschaft unterzeichnete daher im Mai v. J. eine Auseinandersetzung der vorgefallenen Unordnungen und im August verlor der Angeklagte seine Stelle; denn der Papst will ernstlich die Abschaffung aller Mißbräuche, und nur die, welche davon Vortheil hatten, sind jetzt seine Gegner, die Partei der bona notte, die Gute-Nachts-Partei genannt. Fürst Corsini, der Ober-Bürgermeister von Rom, meint es ebenfalls ehrlich, die ersten Familien stehen an der Spitze des Fortschrittes, und deßhalb werden sie ungemein geliebt und geachtet.

Großbritannien und Irland.

London, den 15ten Januar.

Unsere Blätter theilen noch weitere Berichte der überlebenden Mannschaft des „Avenger" mit. Das Schiff stieß, Allen unerwartet, am 20. Dez. zehn Uhr Abends, auf das Sorelli-Riff. Der Schornstein und Fockmast brachen sogleich ab und stürzten in die See, Capt. Napier und der Master, die auf den Räderkasten gesprungen waren, wurden in die See geschleudert und ertranken; fast alle Böte waren durch den Stoß zertrümmert, die Mannschaft schien von dem Unfall ganz betäubt und beinahe hülflos zu sein, und als Lieutenant Rooke, der mit sieben Gefährten in den Cutter gesprungen und durch die Wellen von dem Schiffe abgetrieben worden war, nach Verlauf einer Stunde sich nach dem Schiffe umsah, konnte er in der völlig mondhellen Nacht keine Spur desselben mehr entdecken, so daß anzunehmen ist, das Schiff sei so schwer beschädigt worden, daß es alsbald versinken mußte. Die See ist in der Nähe des Riffes 80 Faden tief und es erklärt sich daraus der Umstand, daß man so wenig Spuren des Wrackes hat entdecken können.

— Im Jahre 1841 ward von den Chinesen durch den Vertrag von Canton die kleine Insel Hong-Kong an England abgetreten. Die Engländer hegten von dieser Erwerbung die größten Hoffnungen; Hong-Kong sollte ein Sitz ihres Handels, ein Sicherheitshafen ihrer Flotte, die Burg ihrer Heere, kurz, einer jener ihrer festen Punkte werden, an welchen sie das Netz des Welthandels und der Weltherrschaft ausgespannt haben. Allein jene Erwartungen sind bis jetzt nicht erfüllt worden; Hong-Kong ist unbedeutend geblieben; die englische Niederlassung auf der Insel ist in einer traurigen Verfassung. Es ist eine genaue Untersuchung angestellt worden über die Ursache dieses Fehlschlagens. Außer gewissen Unbequemlichkeiten der Lage ergab sich, daß man die Chinesen, auf deren Niederlassung man gerechnet, durch eine rücksichtslose Behandlung zurückgeschreckt hatte. Man hatte an jeden auf der Insel landenden Chinesen das Verlangen gestellt, er solle sich einen Paß verschaffen, während doch die Chinesen zu viel persönliches Selbstgefühl besitzen, um nicht im Paßwesen eine ungebührliche Belästigung zu erblicken; man hatte, wenn man sie bestrafen wollte, ihnen zuweilen die Zöpfe abgeschnitten, was sie für allzu beleidigend halten. Auch sonst sind in der Verwaltung der Insel unter dem bisherigen Statthalter, Sir Johns Davis, Fehler begangen worden. Man ist gespannt darauf, wem das Thor von China künftig wird anvertraut werden. Der Statthalter von Hong-Kong ist zugleich als britischer Gesandter für das himmlische Reich anzusehen.

Polen.

Warschau, den 12. Jan. (Bresl. Z.) Zu Ostern wird hier ein adeliges Lehr-Institut, eine Anstalt, die ganz nach dem Muster ähnlicher Anstalten im russischen Reiche selbst eingerichtet ist, eröffnet. Durch dieses Institut scheint die russische Regierung ihre Absichten über den Adel, wie sie be-

Digitized by Google

reits in Rußland seit Peter dem Großen gelten, auch in Polen immer mehr realisiren zu wollen.

Vermischtes.

Von Vielen wurde bisher an das Bestehen einer morganatischen Ehe zwischen der eben verstorbenen Prinzessin Adelaide, Schwester des Königs Ludwig Philipp, und dem General Atthalin geglaubt. Es war im Monat Junius des Jahres 1837, als eines Abends bei verschlossenen Thüren in der St. Rochus-Kirche eine Heirath eingesegnet wurde, welcher die Königin der Franzosen beiwohnte. Tags darauf verbreitete sich die Nachricht, die Prinzessin Adelaide habe mit Genehmigung ihres Königlichen Bruders den General Atthalin geheirathet, und Convenienz halber sei die Ehe ganz im Stillen vollzogen worden. Die Sache verhält sich anders. General Atthalin hatte schon vor der Julius-Revolution von einer Lustreise in seine Heimath (er ist ein geborner Elsasser) ein wunderschönes Mädchen mitgebracht, das er mehrere Jahre hindurch in einer der besten Pariser Anstalten erziehen ließ und aus dem er später seine Geliebte machte. Die fromme Königin der Franzosen, davon unterrichtet, erklärte, sie würde nimmer leiden, daß der erste Adjutant des Königs an ihrem Hof das Aergerniß einer ungesetzlichen Verbindung gebe. Ihre Majestät erwirkte, daß dem General Atthalin anheimgestellt wurde, entweder seine Geliebte zur rechtmäßigen Gattin zu machen, oder den Hof zu verlassen. Der General zog das Erstere vor. Die Königin, um die volle Ueberzeugung zu gewinnen, daß der General ihrem Willen nachgekommen war, wollte persönlich der Ehe-Ceremonie beiwohnen, welcher Umstand, verbunden mit dem Geheimniß, womit die Trauung erfolgte, zu dem Irrthum Anlaß wurde, die Königin sei bei der Trauung ihrer eignen Schwägerin mit dem General Atthalin zugegen gewesen.

Eisenbahnen.

Stettin, den 20. Januar. Heute Nacht brannte hier der große Stargard-Posener Güter-Schuppen ab. Gebäude und Inhalt sind versichert. Der Güterverkehr wird nicht gestört, indem das Berlin-Stettiner Direktorium sofort seinen dicht neben dem niedergebrannt belegenen neuen Güterschuppen eingeräumt hat.

Prinz Wilhelms-Eisenbahn (Steele Vohwinkel.)

Uebersicht der Einnahme im Monat Dezember 1847 und bei den vorhergegangenen Probefahrten:

9415	Personen	1125 Thlr.	11 Sgr.	— Pf.
15	Hunde	— -	27 -	— -
14	Centner Passagiergut . . .	3 -	14 -	5 -
123914	Scheffel Kohlen	6069 -	19 -	1 -
4657½	Centner Handelsgüter . . .	365 -	4 -	4 -
	Total-Einnahme	7564 Thlr.	15 Sgr.	10 Pf.

Langenberg, den 15. Januar 1848. Die Direktion.

Handelsbericht.

Berlin, den 21sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die [illegible] Weizen nach Qual. 66—68 Thlr.; Roggen do. 44—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 43 Thlr. bez.; Gerste loco nach Qual. 40—42 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27—28 Thlr.; do. Frühj. 27—26½ Thlr.; Rüböl loco 11⅞—¾ Thlr.; do. p. Frühj. 11⅞ Thlr. bez.; do. p. Herbst 11⅞ B., ¾ G.; Spiritus loco 20½ Thlr. bez.; p. Frühj. 22¼ Thlr. bez.

Der verstorbene Professor Gans stellte in einer seiner geschichtlichen Vorlesungen folgenden Grundsatz auf:

Rom

fürchtet Jeden, der Rom nicht fürchtet, ist aber anmaassend gegen Jeden, der Rom fürchtet.

Dieser Ansicht scheint auch die Schweizer Tagsatzung zu sein, indem sie zur Zeit die Note des päpstlichen Nuntius unbeantwortet lassen wird. F. v. Bülow.

(Eingesandt.)

Fremde, welche sich über den wahren Begriff des Wortes „Humanität“ die Augen öffnen lassen möchten, werden ersucht, sich Morgens zwischen 9 u. 11 Uhr in der Unterbaumsstr. No. 7. einzufinden.

Eingesandt. — Anfrage. —

Woher mag es kommen, daß die Buchhändler im vorigen Jahre so wenig Rabatt gewähren? Waren die Verhältnisse nicht mehr die alten?

(Eingesandt.)

Die heutige Vossische Zeitung vom 20. Januar stimmt der Aeußerung des Constitutionnel bei: „Graf Montalembert entwikkelte glänzendes Talent für eine verabscheuungswürdige Sache.“

Graf Montalembert vertheidigte das gute Recht der katholischen Kantone, welches von den europäischen Großmächten anerkannt, und u. a. von dem protestantischen Schweizer, Dr. Daniel Schenkel, in seinen 12 Briefen auf das schlagendste aus dem Bundesvertrage nachgewiesen wurde; also doch wohl nicht eine „verabscheuungswürdige Sache.“

Berichtigung. In dem eingesandten Artikel des Gewerbe-Vereins zu Crossen in der gestr. Beilage Z. 25 v. o. ist zu lesen: daß mithin dem Publikum; Z. 8. v. u. Weniger statt weniger; Z. 9 v. u. den statt der.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Grad.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
20	10 A.	335,42	− 8,2	84	ND.	*, wolkig	4,3
21.	7 M.	6,82	8,8	90	ND.	trübe	4,6
	2 N.	94	6,7	72	ND.	(Schnee), Schnee	2,2

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 23. d. M. wird im Hörsaal des grauen Klosters Vormittags 10 Uhr durch Hrn. Prediger Boeck abgehalten. Hr. Prediger Brauner fungirt Vormittags 11 Uhr in Spandau und Nachmittags 3½ Uhr in Nauen. Die Gemeinde beabsichtigt, zum 1. April d. J. die Stelle des Organisten neu zu besetzen; wir fordern daher Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, auf, sich wegen des Näheren an unsern Vorsitzenden (Klosterstr. 49. eine Treppe) zu wenden. — Mittwoch den 26. Abends 7 Uhr, Conferenz der Aeltesten. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.

Sonntag d. 23. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Erinnerungs-Fest am 3. Febr. c. im englischen Hause

Den verehrten Veteranen von 1813/15 zur gefälligen Nachricht, daß die Meldung zur Theilnahme an gedachtem Feste bis zum 31. d. entgegen gesehen wird und, daß die desfallsigen Einlaßkarten à 1 thlr. 15 sgr. bei dem Kamerad Hagendorf, Markgrafenstr. No. 105. abzuholen sind.

Diejenigen Kriegskameraden, aus den Jahren 1813/15, welche an der im Lokale Concordia stattfindenden Feier des 3ten Februars Theil nehmen wollen, werden ersucht, die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen bei Pfeiffer, Charlottenstr. 22., Tzekay, Köpnicker Str. 74., und Groß, Karlsstr. 17.

Der Vorstand des uniformirten Veteranen-Corps.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 24. Januar Eröffnung der Bibliothek um 6 Uhr. Vortrag in der Stenographie um 8 Uhr.

Verein der Freimüthigen.

Donnerstag den 27sten Souper und Ball im Engl. Hause. Meldungen werden, so weit es der Raum gestattet, bis spätestens den 25sten angenommen.

Mercantil.-wissenschaftl. Vorträge.

Montag den 24sten d. M. Hr. Professor Dr. Rammelsberg: Experimental-Chemie. Donnerstag den 27sten d. M. Hr. Dr Schweitzer: neueste Geschichte.

Unterstützungsverein für hülfsbedürftige Handlungsdiener

Sonntag den 30sten d. M. N.-M. präcis 3½ Uhr, findet die jährliche ordentliche Generalversammlung im großen Börsensaale statt, wozu die Mitglieder ergebenst einladen.

Das Direktorium des Vereins.

E. Strehmann. Carl Gaebe. A. F. Schröter.

Am Freitag den 28. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird die bereits angekündigte Generalversammlung im Missionshause, Sebastiansstr. 49. stattfinden um über den vorhandenen Ueberschuß zu beschließen. Von den nicht erscheinenden Mitgliedern des Vereins wird angenommen, daß sie sich der Mehrheit der Erscheinenden anschließen. Jeder Mitstimmende hat sich als Mitglied des Vereins zu legitimiren. Der Vorstand des Vereins für die Armen.

König. Ernst Graf Schlippenbach. G. Engels.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 22sten Januar. Im Schauspielhause. 12te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 23sten: Im Opernhause. 12te Abonnements-Vorstellung: Die Jüdin, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, vom Frh. von Lichtenstein. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. (Mad. Viardot-Garcia: Recha.) Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden erhöhten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet zum Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 3 thlr.

Im Schauspielhause. 13. Abonnements-Vorstellung: Der Weg durchs Fenster, Lustspiel in 1 Akt, von W. Friedrich. Hierauf:

Digitized by Google

Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Abtheil., von Kotzebue.
Montag den 23sten. Im Schauspielhause. 14te Abonnements-Vorstellung: Gottsched und Gellert, Charakter-Lustspiel in 5 Abtheilungen, von H. Laube.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 22 Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male in dieser Saison: I Puritani. (Die Puritaner.) Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Sonntag den 23sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 24sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Soiréen für Kammer-Musik.

Unsere vierte Soirée findet Montag den 24sten, Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. 1) Quartett von H. Wichmann (E-moll). 2) Auf Begehren: Quartett von Haydn (C-dur) Op. 76 No. 3. 3) Quintett von Beethoven (E-dur) für Pianoforte, Oboe, Clarinette, Fagott und Horn. Billets a 1 thlr. sind in der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung und beim Hof-Musikalienhändler Herrn Bock zu haben.

Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Concert-Anzeige.

Das Dilettanten-Concert findet am Sonntag den 23. d. M., im Saale der Sing-Akademie, Abends von 6—8 Uhr bestimmt statt; der Saal wird um 5 Uhr geöffnet.

Die Dividenden-Scheine pro 1847

der Stettiner Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien

werden vom 1sten Februar a. c. ab, Vormittags von 9—12 Uhr, a 5⅓ thlr. pr. Aktie bei uns gegen Auslieferung bezahlt.

J. W. Schneider u. Sohn,
Papenstraße No. 19.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Carl Paez, Bauschule 9., ist wieder vorräthig in neuer Auflage: „O du mein Mond", Lied mit Pianobegl. von

Carl Hering. Ldpr. 5 sgr. So eben neu erschienen: „Still", „Im Glockenblumenkelche". Lied für jede Stimme von Carl Hering. Lpr. 5 sgr. Von demselben: „Dolce notte", Lied aus Italien. Lpr. 5 sgr.

Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidn. St. 8.

Ed. Bote et G. Bock.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonntag den 23sten Januar unwiderruflich letzte Vorstellung der fünf Amerikaner, genannt Negersänger. Anfang 5 Uhr und des Concerts 4 Uhr. Entree zu den Sälen und Logen 5 sgr. Table d'hôte das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Beginn 2½ Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

═ Morgen den 23sten Januar ist unwiderruflich zum letztenmale die erste Ausstellung der Cosmoramen von J. Lera in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. ═ Die außerordentliche Naturerscheinung ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude gezeigt.

Fuhlmann's Wintergarten vor dem Brandenburger Thor rechts. Sonntag den 23sten Concert-Musik, zum Abendessen Pastete und mehrere Braten. Entree a Person nach Belieben.

Oest's Lokal.

Grand bal masqué et paré

findet heut bestimmt statt. Billets a 5 sgr. sind bei Herrn Spranger, Königsstr. 49, vorher zu haben. An der Abendkasse kostet das Billet 7½ sgr.

Vom Haackschen Markt zu meinem Lokale werden meine Wagen am heutigen Abend bis 11 Uhr coursiren. Später ist für Nachtwagen bestens gesorgt. Morgen Sonntag gr. Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

Oest.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Sonnabend den 22sten Januar: keine Vorstellung.

Sonntag und Montag: Große außerordentliche Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Villa Colonna.

Sonntag den 23sten: Gr. Concert von Hrn. Neubauer nebst Blumenverloosung. Anf. 4 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

Sonnabend den 22. Januar werden auf meiner Kegelbahn, Chausseestraße 64, mehrere Schinken und Seiten Specke ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

Feder.

Montag den 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

auf den Wiesen vom Graeseschen Etablissement im Thiergarten bis zur Moabiterbrücke

großer Eiskorso

wobei mehrere komische Aufzüge statt finden werden, unter andern wird ein Hamburger Segelschiff mit vollständiger Bemannung auf dem Eise mehrere Exercitien ausführen und ein stark besetztes Musikchor zur Unterhaltung beitragen.

Für Schlitten und Schlittschuhe ist reichlich gesorgt, desgleichen für eine gute Restauration.

Entree a Person 2½ sgr.

Zur ganz besonderen gefälligen Beachtung bemerken wir noch, daß unsere Eisbahn unstreitig die großartigste von allen ist, daß also auf derselben die geehrten Theilnehmer an der Corsofahrt auf keine Weise beschränkt sind, auch ist das Eis von solcher Festigkeit, daß ein Durchbruch desselben und Austreten des Wassers unter keinen Umständen zu befürchten ist und in der Nähe derselben befinden sich die am Königlichen Bellevüe-Garten aufgestellten russischen Rutschberge.

Der Hallore Lutze. Simon Haberland.

Ich werde die Ehre haben täglich dem geehrten Publikum zu zeigen einen schönen wohlgebildeten Albino, 25 Jahr alt, wie dergleichen noch keiner hier gesehen, nebst einer jungen Indianerin, 24 Jahr alt, mit einem Ringe an der Nase. Zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr. Spittelbrücke No. 2. Sie sind nur noch kurze Zeit zu sehen.

Pasquale Feralli.

Montag den 24. Januar:

Auf der bis auf den Grund gefrorenen Eisbahn, auf dem Kanal des Köpenicker Feldes, Eingang von der Schäfergasse:

═ Große Festlichkeit. ═

Die letzte stattgehabte große Korsofahrt hat einen solchen außerordentlichen Ruf in der civilisirten Welt erlangt, daß an diesem Tage aus allen Ländern Deputationen, alt u. jung, hier eintreffen werden, um im Kostüm des vorigen Jahrhunderts auch einmal auf dem Eise zu korsen. Diese Korsofahrt wird daher sehr glänzend werden, ein stark besetztes Musikchor wird auf Schlitten alte 100-jährige Musikstücke ausführen. Schlitten u. Schlittschuhe sind zu verleihen vorräthig. Eintrittsmarken a Person 1 sgr.

Der Pächter, Fischer-Mstr. Spengler.

Röders Lokal.

Sonntag den 23sten großes Concert des Herrn Meißner, unter Mitwirkung der deutschen National-Sänger-Gesellschaft.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 23sten Januar: Großes Concert der Steyerschen Alpen-Sänger. Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ sgr.

C. Maaß.

Digitized by Google

Affentheater, Leipziger Str. 48.
Heute Sonnabend: Große Vorstellung. Anfang 7 U. Morgen Sonntag zum Erstenmale: Ein großartiges Jagdrennen, Steeple-chase. Preise der Plätze: 15, 10, 7½, 5 und 2½ sgr. Familienbillets zu ermäßigten Preisen.

COLOSSEUM.

Heute Sonnabend den 22. d. gr. Concert nebst Vorträgen zum Benefiz des Herrn Frey, wobei jede Scene im Kostüm vorgetragen wird.

Erster Theil.

1) Ouvertüre aus der Stumme von Port. von Auber.
„Der Jüd' in der Oper".
2) Die Schwalben, Walzer v. St.
„So wird man alt".
3) Arie brillante v. Malibran.
„Der Lachhans".
4) Sophien-Masurka v. Lumbye.

Zweiter Theil.

5) Ouvertüre zum Maurer.
„Mauchelchen oder Lehre reich zu werden".
6) Quadr. aus d. Teufels Antheil.
„Die Sehnsucht z. Heirath" (als Dame).
7) Cavatine v. Balfe.
„D. Dragoners Bart z. J. 1729."
8) Sturm-Marsch, Gal. v. Bilse.

Dritter Theil.

9) Defilir-Marsch No. 2., von Strauß.
„Lied à la Polka" (neu).
10) Chor aus: Die Lombarden von Verdi.
„Klapperl, ein Oesterreichischer Gerichtsdiener" (neu).
11) Karolinen-Quadrille von Kroh (neu).
„Die kluge Steuermärkerin als Dame" (neu).
12) Heimaths-Polka von Kroh (neu).
„Das 'zeitere Genie im Quodlibet".

Entree 5 sgr. Anfang 7½ Uhr. Nach der Vorstellung Ball.
Sonntag den 23. d. gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller,

Chausseestr. No. 47. (vor dem Oranienburger Thore).
Sonntag den 23. c. Gesangunterhaltung der Sänger Julius und Adelheid v. Bergen und Jean Kleinschmidt. Das Bier ist vorzüglich.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Sonnabend den 22. Januar: Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Benefiz der Dlle. Adline.

Erstes Debüt
des Herrn und der Mad. Carrée.
Unter den neuesten Scenen und Reitstücken werden sich besonders auszeichnen:
Das Tempospringen, auf ungesatteltem Pferde ausgeführt von der Benefiziantin.
Pas de gracieuse, auf ungesatteltem Pferde ausgeführt von Mad. Carrée.
Die Amazone, geritten von der Benefiziantin auf dem Damen-Schulpferde Allande.
Die Vorstellung eröffnet: Ein Herren- und Damen-Manövre, geritten von 4 Damen und Herren.
Zum Beschluß: Die Zusammenkunft auf dem Mont Martre, ausgeführt von dem gesammten Herren-Personale.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag den 23. Januar: Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.
Näheres die Tageszettel.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

O D E U M

Der schon früher angezeigte Maskenball findet heute Sonnabend den 22. bestimmt statt. Die Leitung der Tänze hat der Königl. Tänzer Herr Grubner übernommen. Billets a 15 sgr. sind bei den Herren Belke, Markgrafenstr. 42. Noack u. Hoffmann, Jägerstr 27. K. T. Grubner, Wallstr. No. 19. Brandt, Jerusalemsstr. No. 2. und im Lokale selbst zu haben. Abendkasse findet nicht statt. Anfang des Balles präcise 8½ Uhr.

Wintergarten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 23. Januar großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 82.

Heut Sonnabend den 22. wird der wieder angekommene Künstler Hr. Stärff die erste Abend-Unterhaltung geben. Anf. 8 Uhr.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Sonnabend den 22sten Januar: Ein großes
Ballfest

Vor Beginn des Balles: Concert. Der Ball wird mit einer Polonaise eröffnet, verbunden mit einer unterhaltenden Blumentour. Nach der Pause: Großer Cottillon, verbunden mit einer scherzhaften Lotterie, bestehend aus 60 Gewinnen. Der Hauptgewinn ist ein werthvoller Gegenstand von Silber. Die Loose hierzu werden im Cottillon gratis vertheilt. Das Concert beginnt um 8 Uhr. Entree 15 sgr. Dienstag den 25sten Januar: Grand bal masque.
F. W. Deichmann junior.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Sonnabend den 22. Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Sonntag den 23. Januar: Große außerordentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Wegeners Lokal am Unterbaum.

Morgen Sonntag 2. Abend-Unterhaltung des Physikers Herrn Stärff, Anfang 7 Uhr.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George & Fréchon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.
Die Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

Kemper-Hof.

8te musikalische Soirée mit verstärktem Orchester von C. Liebig.

Ouverture z. O. Iphigenia	v. Gluck.
Sinfonie (D dur)	v. J. Haydn.
Ouverture z. Op. der Wasserträger . .	v. Cherubini.
Concert (Fismoll) für Violoncello (1. Satz)	v. B. Romberg.
Sinfonie eroica	v. L. Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr.
Die Herren werden höflichst ersucht, heute nicht zu rauchen.

Sonntag den 23. Januar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Mielentzscher Saal,

unter den Linden No. 23.
Sonnabend den 22sten dritter Bal masqué
im decorirten Saale.
Billets sind im Comtoir à 20 sgr. und an der Kasse à 1 thlr. zu haben. Den Ball leitet der Königl. Tänzer Herr Medon. Eröffnung 9 Uhr. Die Herren Noack & Hoffmann stellen wie gewöhnlich eine Maskengarderobe bei mir auf.
Sonntag den 23sten
zum vorletzten Male Restauration im decorirten Saale von 7 Uhr ab. W. Mielentz.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 23sten d. M.
Großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.
Sonntag den 23sten: Großes Concert nebst Gesang und komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Entree a Person 5 sgr. Anfang 5½ Uhr. Nach beendigtem Concert Ball.
Anzeige. Eingetretener Umstände halber kann der angezeigte Grand Bal masqué am Sonnabend den 22sten nicht stattfinden und wird dessenhalben auf Sonnabend den 29sten verlegt.
Montag den 24. Jan. sollen auf meiner Kegelbahn 2 Schweine und mehrere Neben-Gewinne ausgeschoben werden.
J. Krohn, Weberstr. 17.

by Google

Polizeiliche Verordnung.

Die mangelhafte Befolgung der auf Erhaltung der Reinlichkeit und Wegsamkeit der Straßen in hiesiger Residenz abzweckenden Polizei-Vorschriften von Seiten vieler Haus-Eigenthümer und Verwalter, welche häufig erst die spezielle Aufforderung des Revier-Polizeibeamten abwarten, ehe sie ihren diesfälligen Verpflichtungen nachkommen, veranlaßt das Polizei-Präsidium, unter Aufhebung der ältern Publikanda vom 20. Dezember 1839 (Intelligenz-Blatt de 1843 No. 224), vom 5. Januar 1841 (Intelligenz-Blatt No. 9), und vom 15. Januar 1845 (Intelligenz-Blatt No. 22.) hierdurch Folgendes zu verordnen: §. 1. Jeder Eigenthümer oder Verwalter eines hiesigen öffentlichen oder Privat-Grundstücks ist verpflichtet, in der ganzen Frontlänge seines Grundstücks den Bürgersteig, den Rinnstein und den Straßendamm, letzteren bis zur Mitte, insofern ein anderes Grundstück gegenüber gelegen ist, rein zu halten. §. 2. Zu dem Ende muß der Bürgersteig in seiner ganzen Breite täglich von dem darauf vorfindlichen Schmutz, Schnee oder Eis gereinigt, bei Winterglätte aber, zur Sicherung der Passage, mit Sand, Asche oder einem andern dienlichen Material, so oft als es nothwendig ist, bestreut werden. § 3. Desgleichen ist der Rinnstein bei offenem Wetter täglich bis auf die Sohle von allem Schmutz zu reinigen. §. 4. Vom Straßendamm muß mindestens alle Mittwoch und Sonnabend der nasse, sowie trockene Schmutz gehörig abgekehrt werden §. 5. Bei trockener Witterung muß zur Verhütung des Staubes, vor der Reinigung (§. 2—4.) gehörig gesprengt, auch in den Rinnstein vor denjenigen Grundstücken, wo öffentliche Straßenbrunnen liegen, nach der Reinigung hinreichend Wasser zum Nachspülen eingelassen werden. §. 6. Bei der Reinigung muß der Schmutz u. s. w. zunächst auf dem Damm dicht am Rinnstein zusammengebracht und demnächst ohne Verzug gänzlich von der Straße fortgeschafft werden. §. 7. Das Reinigungsgeschäft muß überall, in den 6 Wintermonaten bis um 9 Uhr, in den 6 Sommermonaten bis um 8 Uhr Morgens völlig beendigt sein. Bis zu derselben Zeit ist auch das Bestreuen des Bürgersteigs bei Winterglätte auszuführen. §. 8. Das Auswerfen von Schnee, Eis, Schutt, Mull, Scherben, Küchenabgängen und jederlei anderem Unrath auf die Straße oder in den Rinnstein ist, wie überhaupt jede Art der Straßenverunreinigung, verboten. §. 9. Reines und unreines Wasser, gleichwie andere Flüssigkeiten, darf Niemand auf die Straße oder den Bürgersteig, sondern immer nur in den Rinnstein ausgießen. §. 10. Jeder Eigenthümer oder Verwalter hat daher auch während des Frostwetters den Rinnstein dergestalt offen zu erhalten, daß die darin ausgegossenen Flüssigkeiten niemals auf die Straße oder den Bürgersteig übertreten. §. 11. Gewerbetreibende, welche in ihrem Geschäft viel Wasser gebrauchen, dürfen solches während des Frostes nur alsdann in den Straßenrinnstein ablaufen lassen, wenn dasselbe den Ort seines Abflusses in die Spree, die Gräben oder die Kanäle ohne zu gefrieren erreicht. §. 12. Sobald nach längerem Frost vollständiges Thauwetter eintritt, müssen überall und ohne Verzug die Straßenrinnsteine gänzlich aufgeeist und die Rinnsteinbrücken geöffnet, desgleichen die Straßen von allem Schnee und Eise vollständig gereinigt, der Abraum aber auf den Damm dicht am Straßenrinnstein zusammengebracht und demnächst nach den, von dem Polizei-Präsidium alljährlich hierzu angewiesenen öffentlichen Abladestellen fortgeschafft werden. §. 13. Sämmtlichen, vorstehend gedachten Verpflichtungen müssen die Haus-Eigenthümer und Verwalter rechtzeitig unaufgefordert nachkommen, und sie werden hierbei durch etwaige Privatabkommen mit dritten Personen nicht außer Verantwortung gesetzt §. 14. Säumige Leistung jeder Art hat sofortige executive Ausführung auf Kosten des Säumigen zur Folge. Unterbleibt das in §. 12. vorgeschriebene Aufeisen des Rinnsteines, so hat zugleich jeder oberhalb liegende Eigenthümer die Befugniß, bei dem säumigen unterhalb liegenden Nachbar auf dessen Kosten mit aufeisen zu lassen, zu deren Erstattung ihm das Polizei-Präsidium ohne alle Weitläufigkeit verhelfen wird. §. 15. Außerdem wird jede Nichtbefolgung der gegenwärtigen Verordnung noch mit einer Geldbuße bis zu fünf Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft werden. Berlin, den 15. Februar 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 16. Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Die geehrten Mitglieder des Bürger-Rettungs-Instituts werden zu der am Sonntag den 23sten d. M., Vormittags 10½ Uhr, im Sitzungssaale des Königl. Stadtgerichts stattfindenden 144sten General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Berlin, den 18. Januar 1848.

Direktion des Bürger-Rettungs-Instituts.

gez. Knoblauch. Bornemann. Krausnick. Gamet.

Die Herren Aktionaire der Speicher-Aktien-Gesellschaft werden in Gemäßheit des §. 33. der Statuten zur jährlichen General-Versammlung im Hause

kleine Präsidentenstraße No. 7., auf

Montag den 31sten d. M., Vormittags 10½ Uhr,

hierdurch ergebenst eingeladen.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

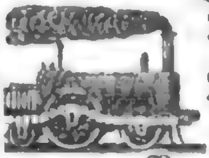
Die Direktion der Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Die zu Weihnachten 1847 fällig gewesenen Zinsen der westpreußischen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der desfallsigen Coupons vom 1sten bis 16ten Februar d. J., Sonntags ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meinem Comtoir Spandauer Brücke No. 9., gezahlt. Den Coupons ist ein Verzeichniß beizufügen, welches Nummer und Name des Guts sowie den Betrag der Zinsen enthalten muß.

Berlin, den 12ten Januar 1848.

Ludwig Lessing,
Commerzienrath und Westpreußischer General-Landschafts-Agent.

Fahrplan der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn!



Von Berlin nach Magdeburg:

9 Uhr Vormittags, 5 u. 10 Uhr Abends.

Von Magdeburg nach Berlin:

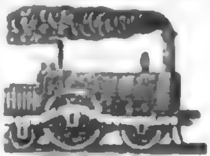
8½ Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags
6½ Uhr Abends.

Von Berlin nach Potsdam.

6½, 9, 12, 2, 5, 7, 10 Uhr.
(Der erste Zug geht bis Brandenburg.)

Von Potsdam nach Berlin:

8, 10, 12, 2, 3½, 7, 10 Uhr.
(Der Zug 10 Uhr Vormittags kommt von Brandenburg.)



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Winterfahrplan

täglich:

Abfahrt	Personenzüge. I.	II.	Güterzug.
von Berlin:	7½ Morg.	12½ Mitt.	4½ Nachm.
von Cöthen:	8½ -	1½ -	7½ Abends.

Die Güterzüge übernachten in Wittenberg und befördern Personen nur in II. und III. Wagenklasse.

Weiterfahrt von Cöthen:

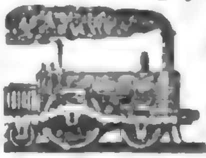
nach Magdeburg 8½ Morg. 12½ Mittags, 7 Abends.
nach Halle und (Leipzig) 7½ Morg., 1 Mitt., 5½ Abends.
(Der Abendzug von Halle geht bis Weimar.)

In Berlin können Fahrbillette bis Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Halle, Dresden und nach allen Hauptstationen der Thüringer Bahn gelöst werden, und auch das Reisegepäck wird nach allen diesen Orten direkt befördert.

Die Lösung der Fahrbillette, so wie die Einlieferung des Reisegepäcks zu den Morgenzügen kann schon am Abend vorher (bis 6 Uhr) geschehen.

Ungarische Central-Eisenbahn.

8te Einzahlung.



Zufolge uns gewordenen Auftrages kann die 8te Einzahlung von 10 pCt. oder 25 fl.
ab Zinsen . . . 3½ -
mit 21½ fl. pro Aktie und ½ pCt. Agentur-Spesen von der Einzahlungs-Summe bis incl. den 13. Februar a. c. mit 4 pCt. Verzugszinsen vom 1. Januar ab, bei uns geleistet werden. Berlin, den 4. Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin

in der **Mylius'schen Sort.=Buchhandl.** (A. Bath), **Brüderstr. 4.**, so wie bei Stechert in Potsdam, vorräthig:

Das Ganze der Landwirthschaft

oder landwirthschaftliche Boden-, Dünger-, Beartungs-, Bestellungs- und Pflanzenkunde, sowie Viehzucht. Ein Leitfaden für angehende und fortstrebende Oekonomen. Von C. Mertens, B. Kunze und L. Wolff, praktischen Oekonomen. gr. 8. 1847. 24 Bogen stark. broch. 1 thlr. — 1 fl. 48 kr.

Die Verfasser theilen hier in diesem, für jeden Oekonomen nützlichen Werke ihre seit langen Jahren gemachten Erfahrungen mit und braucht der Käufer nicht zu fürchten, sein Geld unnütz verausgabt zu haben, da sich von Männern von Fach nur Gutes und Gediegenes erwarten läßt.

Im Verlage von Emil Baensch in Magdeburg erschien so eben:

Die Bedeutung der Jurisprudenz als Wissenschaft. Eine Entgegnung. Von Adolph Schönstedt. Broschirt. Preis 4 sgr.

Vorräthig in Potsdam in der Horwatbschen Buchhandlung, in Frankfurt bei Harneder u. Comp., in Breslau bei Hirt sowie in allen Buchhandlungen Berlins, namentlich in der **Amelangschen Sort.-Buchh.** (M. Gaertner), Brüderstr. 11

Probates Universal-Hausmittel.

Bei **E. S. Mittler**, in Berlin, (Stechbahn No. 3.) Posen und Bromberg ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußeren Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und inneren Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. Dritte Auflage. 8. Geh. Preis 10 sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckungen des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weßhalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Die Buchhandlung von C. Grobe, Friedrichsstraße No. 207. (zw. Koch- u. Zimmerstr.) empfiehlt ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zur geneigten Benutzung.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Gutsbesitzer Herrn Alexander Fleischer auf Kolosoruck, zeigen wir Verwandten und Freunden — statt jeder besondern Meldung — hiermit ergebenst an.

Berlin, den 20. Januar 1848. L. Matthisson und Frau.

Ottilie Matthisson. — Alexander Fleischer.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Mündel Minna Lindner, Stieftochter des Schmiedemeisters Härtel, mit dem Kaufmann Herrn Ewest, besteht ferner. Berlin, den 20. Januar 1848.

C. F. Brückner, als Vormund.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Isidor Cohn,
Jenny Cohn geb. Sonnenthal.

Berlin und Dessau, den 18. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Leffmann, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 21sten Januar 1848. D. Salomon.

Die heut Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Tappert, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 21. Januar 1848. G. Loewe, Zimmermeister.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes, geb. Rogah, von einem kräftigen Mädchen, zeigt hiermit Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, ergebenst an F. Tobye, Rittergutsbesitzer.

Falkenhayn bei Golssen, den 19ten Januar 1848.

Todesfälle.

Heute früh 8½ Uhr, entriß uns der Tod nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwester, die verwittwete Geh. Sekretair Anna Marie Louise Picard, geb. Kreutz, im 62 Jahre, welches wir, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Berlin, den 20sten Januar 1848.

Auguste Leist, geb. Picard } als Kinder.
Adolph Picard }
Eduard Leist, Schwiegersohn.
Friederike Kreutz, als Schwester.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Alexandrinenstr. 79, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verstarb heute Morgen um 5 Uhr unser geliebter Ehemann, Vater und Großvater, der Färbereibesitzer C. J. Cabanis, im beinahe zurückgelegten 57sten Jahre.

Dieses traurige Ereigniß verfehlen wir nicht unsern Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25sten Januar, Morgens 9 Uhr, statt.

Heute an seinem 85. Geburtstage, entschlief am Lungenschlage der emiritirte Prediger Gottlieb Friedrich Ortmann, früher in Groß-Mantel. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Königsberg i. d. N., den 20. Januar 1848.

Am 18ten d. Mts., Abends 11½ Uhr, starb nach langen und schweren Leiden unser innig geliebter Mann, Vater und Schwiegervater der Kaufmann W. Meyer, im 61sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen seinen Freunden trauernd die Hinterbliebenen.

Woldenberg, den 19ten Januar 1848.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, **Auktion von Pferden**, Wagen, Geschirren, Schlitten und Schlitten-Geläuten auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss.

Sonnabend den 22sten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthofe zur Stadt Frankfurt a. M., Jüdenstr. No. 38 u. 39.: **ein Frachtwagen** mit Zubehör und **5 Arbeitspferde**, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Packhofe 16 Flaschen Champagner gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant meistbietend versteigert werden.

Berlin, den 10. Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Die Versteigerung der Kunstsachen a. d. Nachlasse einer hohen Person beginnt Mont. 24. Jan. Georgenstr. 29., täglich 9½ — 1 Uhr, zuerst Büsten, Vasen, d. gemalte Porcellan, Goldsachen, Mosaik, grosse Globen etc., dann die Kupferstiche, zuletzt die Gemälde. Gegen sofort. Zahlung.

Th. Müller, K. Auct.-Commissarius für Bücher u. Kunstsachen.

Dienstag den 25sten Januar c., Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Hofe des Königl. Rentamts Mühlenhof ein Reitpferd meistbietend verkauft werden. Hetschke, Pol.-Assessor rc.

Montag den 24. Januar, Vormittags von 9—2 Uhr, sollen Georgenstr. 17., zwei Tr. hoch, aus einem Nachlasse, versch. Herren-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, gute Mah.-Möbels, als: Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, 1 gr. woll. Fußdecke, 1 Flügel in Mah., 1 sehr schöner seid. Damen-Pelz mit Marder besetzt nebst Pelerine, mehrere Stutzuhren, 3 seidene Regenschirme, Bronze-Kronen rc. versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8ten Februar 1834 enthaltenen Bestimmung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unsern beiden Abtheilungen in der Zeit vom 1. Juli bis letzten September 1846 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich: Pretiosen, Gold und Silber, Uhren, seidene, baumwollene und wollene Zeuge, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und Zinn

am 7. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, jedes-

mal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Geschäftslokale der zweiten Abtheilung, Klosterstr. 39., und

am 14. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, in denselben Stunden, im Geschäftslokale der ersten Abtheilung, Jägerstr. 64.,

gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant stattfinden wird.

Berlin, den 7. Januar 1848.

Königl. Leih-Amt für Berlin.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein schönes neues Haus dicht an einem Eisenbahnhofe, mit Garten und Zubehör, dessen Wohnungen sehr gesucht und stets bewohnt sind, soll aus freier Hand sofort verkauft werden, unter den günstigsten Bedingungen. Auskunft Alexanderstr. 59. 1 Tr.

Berichtigung.

Der in No. 16. dieser Zeitung angekündigte Termin zum Guts-Verkauf in Friedrichsfelde wird am 31sten Jan. c. beim Königl. Landgericht, Zimmerstraße No. 25, V. M. 11 Uhr, stattfinden.

Ein zwei Meilen von Tuchel, 4½ Meilen von Bromberg, 4 Meilen von Nakel gelegenes Gut, bestehend in einem Areal von 655 Morgen guten Ackers mit bestellter Aussaat von 215 Scheffel Roggen, theils Weizen, einem Heuertrag von 40 viersp. Fudern nebst Privilegium auf Bau- und Brennholz, soll nebst vollst. Inventarium schleunigst aus freier Hand verkauft werden. Es werden 8000 thlr als Anzahlung verlangt. Die übrigen Bedingungen erfährt man auf portofreie Anfragen bei

J. M. Lehmann in Tuchel W. Pr.

Verkäufe beweglicher Sachen

Brillante Pianoforte's und Pianino's stehen billig zum Verkauf Markgrafenstr. 31., Ecke der Krausenstr.

Die **Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik Jägerstraße No. 42.,**
Ecke der Oberwallstraße,
empfiehlt eine große Partie schwarzer ⅞ breiter schwerster Taffete mit sehr schönem Lüstre und solide gearbeitet die Elle 15 sgr.

Hafergrütz-Mehl,

vorzüglich schön und viel bequemer zu Suppen, als Hafergrütze, habe stets im Ganzen und einzeln abzugeben. Gleichzeitig empfehle Spelz- und Gerstengrütze im Einzelnen zum billigsten Preise.

Joh. Friese, Leipziger Straße No. 52.

Ein wenig getragener Schuppen-Pelz ist zum billigen Verkauf Sebastiansstr. 45. par terre rechts.

G. F. **Der Kaffee-Bretter-Ausverkauf** für Rechnung eines Birminghamer Hauses wird noch fortgesetzt und sind die Preise billigst aber fest.

Gebrüder Friedländer, Brüderstr. 15.

Genueser saftreiche Pomeranzen,

die köstlichste und der Gesundheit zuträglichste Dessertfrucht, haben wir, der starken Frage zu begegnen, zu Lande bezogen und empfehlen sowohl ausgewogen pro Pfd. 25 sgr., als auch in kleinen Original-Schachteln.

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Für Nelken-Liebhaber:

Die gutsherrl. Gärtnerei in Jerskewitz bei Saviat in Hinterpommern hat ihre bereits rühmlichst bekannte Nelkenflur im vorigen Jahre noch um viele neuen Sorten bereichert und offerirt:

100 Saamenkörner der feinsten u. schönsten Nelken für 2 sgr.;
12 Enklinge der feinsten Nelken-Sorten mit Beschreibung für 2 thlr.;
12 Enklinge schöner und feiner Sorten, nach eigener Wahl, für 1 thlr.;
200 Enklinge der schönsten Sorten für 20 thlr.;
12 einjährige Pflanzen aus dem Saamen der auserlesensten Nelken-Sorten für 15 sgr.
100 dito dito dito 3 thlr.

Bei Bestellungen auf Enklinge und Pflanzen unter 10 thlr. ist jenen für Emballage verhältnißmäßig beizufügen.

Die Flügel- und Pianoforte-Fabrik
von Ernst Gräbke,
alte Leipziger Str. No. 10.,
empfiehlt ganz vorzügliche Flügel und Pianofortes
zu den billigsten Preisen.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14. von Lampen und lackirten Blechwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.

Oblaten mit Glanz u. Festigkeit
verkauft unterzeichnete Fabrik das richtige Berl. Pfd. zu 32 Loth in jeder Größe und Farbe für den **Preis** von 12 sgr.
Bei Abnahme von 12 Pfd. 1 Pfd. Rabatt. Briefe und Gelder franko.

Neue Berliner Dinten-Fabrik
in Berlin von J. F. Heintze,
Mohrenstraße unter den Colonnaden No. 7 a.

Russisches Mehl

von Roggen und Weizen, ersteres besonders zur Viehfütterung und zur Branntweinbrennerei sich eignend, ist eine bedeutende Partie für fremde Rechnung zu verkaufen. Näheres Jägerstraße No. 32 im Comtoir.

S. Arnheim, Hof-Kunstschlosser Sr. Maj. des Königs,

Berlin, neue Friedrichsstraße No. 23,

empfiehlt als erprobtes und sicherstes **Mittel gegen Diebstahl und Feuersgefahr** die von ihm gefertigten **eisernen feuerfesten Geldschränke.** Dieselben haben bereits zu wiederholten Malen ihre Zweckmäßigkeit bei gewaltsamen Einbrüchen bewährt und werden von mir in der besten Qualität, mit Brahma- oder Chubb-schlössern versehen, zu den solidesten Preisen angefertigt. Um die geehrten Besteller sofort befriedigen zu können, halte ich ein Lager in allen Größen, wie ich dieselben bereits für Königl. Kassen, Eisenbahn-Direktoren oder die ersten Geschäftshäuser des In- und Auslandes geliefert, vorräthig. Zeichnungen nebst Beschreibung werden Auswärtigen auf portofreie Anfragen zugesandt.

Die preiswürdigsten und solidesten
schwarz seidnen Zeuge,
aus den besten Fabriken bezogen,
empfiehlt
das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz
nämlich
die Robe von gutem glanzreichen als dauerhaft bewährten
Tafft (Lustrine)
zu 7, 7½, 8, 9, 10, 12, 13 bis 14 thlr.
oder die Elle 15, 16¼, 17½, 20, 22½ sgr. rc. rc.

Digitized by Google

Die neuesten Buckskin-Beinkleider

empfingen, empfehlen zu angemessenen billigen Preisen.
Von vorjährigen zurückgesetzten Buckskins lassen ein gentiles Beinkleid à 4⅓ thlr. anfertigen
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstraße.

Eine höchst elegante und dauerhaft gearbeitete Ladeneinrichtung von Mahagoni, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Eine goldene Herren-Uhr à 15 thlr., eine goldene Damen-Uhr à 16 thlr. und eine Bronze-Rahm-Uhr 5 thlr., eine gelbe Schiebelampe mit Leuchterfuß 3⅓ thlr. soll verkauft werden bei
Kellner, Sebastiansstraße No. 23.

Ein Transport Pferde, arabisch-moldauischer

Race, meistens 5- und 6jährig und fromm zum Reiten und Fahren, ist auf Seegershof vor dem Brandenburger Thore in Berlin zum Verkauf angekommen.

Haarwuchsöl à Flacon zu 15 sgr., größer 1 und 2 thlr., Bartwuchsöl à Fl. zu 10—20 sgr. und 1 thlr. 10 sgr. empf.
Gustav Göbicke, Rosenstraße 18.

Ein gebrauchtes Mah.-Pianoforte, sehr gut erhalten, ist für 40 thlr. zu verkaufen heilige Geiststraße 32. bei Schuppe.

Ohne Ausverkauf

verkaufe ich

Große Frauenhemden v. 12½ sgr.,	Unterhosen v. 15 sgr.,
Mannshemden v. 15 sgr.,	Schnürleiber v. 15 sgr.,
Kinderhemden v. 5 sgr.,	Steppröcke v. 1 thlr.

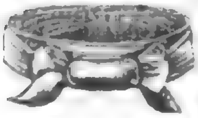
Halbleinen à Elle 2½ sgr., im Stck. v. 90 Ell. 7 thlr.,
Böhm. Bettfedern von 4 sgr., Daunen von 20 sgr.,
Fertige Betten v. 6 thlr.
C. A. Francke, Leipziger Straße 25.

Der Gelbgießer-Mstr. Wilh. Borchert jun.,
Orangenstraße 104. in Berlin,
empfiehlt sein bedeutendes Lager von

harmonischen Prachtschlittengeläuten

und stellt als Selbstverfertiger bei solider Arbeit die billigsten Preise. Auf frankirte Anfragen übersendet derselbe Musterkarte und Preiscourant gratis.

Weisse Ballcravatten 15, 20, 25 sgr.



Cravatten, Shlipse, 15, 20, 25 sgr. u. 1 thlr. empf.
M. Belke, Mark-grafenstr. No. 42., am Gensd'armen-Markt, u. d. Mohrenstr.

Gesundheits-Sohlen, ärztlichgeprüfte, gegen Kälte u. Nässe schützend, auch gegen Gicht sehr zu empfehlen. Jeder unbrauchbare Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, von allen Flecken und kahlen Stellen befreit. Herrenhüte fein Franz. auf Filz 2 thlr., 2te Sorte 1 thlr. 10 sgr., vorjähr. 22 sgr. bis 1 thlr. 5 sgr. Lindenstr. 55. d. Zimmerstr. geg. C. Heyne.

Zu Bällen u. Gesellschaften

empfiehlt eine Auswahl geschmackvoller **Visites, Mantilles** 2c., nach den neuesten Modells, so wie ihr assortirtes Lager fertiger **Damen- und Kinderanzüge.**
Wwe. Regine Goldschmidt, Schloßplatz 16., Bel-Etage, Ecke der langen Brücke, Eingang durch den Kammladen.

Integnidad - Cigarren,
abgelagert, rein brennend, von gutem Geschmack und feinen Geruch, empfiehlt à 15 thlr. pr. Mille.
Wilhelm Salier,
Karlsstraße No. 13.

Einen neuen Transport vorzuglich schönen fr. Elb-Caviar erhielt und empfiehlt nebst fettem ger. Lachs, Rügenw. Gänsebrüsten, Neunaugen etc. billigst
Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant des Prinzen v. Preussen K. H.,
Behren- und Markgrafenstr.-Ecke, am Opernpl.

Scharrnstr. 3.
Schlafröcke von 1½ thlr.
Hausröcke 3. knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Schlafrock-Fabrik v. W. Marcuse,
Scharrnstr. 3., n. d. breiten Str.
Scharrnstr. 3.

Schwarz seidene Mantillen

elegant und modern gearbeitet
offerirt
in sehr gutem Taffent zu 3⅓ und 4 thlr.,
in schwerem Moirée zu 5 und 6 thlr.,
N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße.

Gersten-Malz,
grosse und kleine Gerste wird verkauft Alexanderstr. No. 80.
J. L. Blanchois.

Kuhkäse, beste Sorte, große à Sch. 1 thlr. 22½ sgr., kleine à Sch. 26 sgr., besten Schweizer Käse à Ctr. 24 thlr., im Ausschnitt 24½ thlr. billig zu haben Landsberger Str. No. 21. bei A. Hintz.

Ein ausgezeichnetes Piano von vorzüglichem Ton billig Brüderstraße 7. vorn 3 Tr.

Neue Artikel. Curiosa!

Fensterspiegel
worin man Straße und Stube zugleich übersieht.
Portative Lichtschirme
an jedes Licht oder Lampe zu appliciren, und in Form einer Nadelbüchse in der Tasche zu tragen.
Aschenbecher à la Comodité
für Jeden der sich einen Jocus machen will, empfiehlt
J. G. Schultze jun., breite Str. 20., Ecke der Scharrnstr.

Verkauf eines herrschaftlichen Staatswagens.

Ein fast neuer completter viersitziger Kutschwagen mit Bockdecke soll Umstände halber für einen civilen Preis verkauft werden. Hierauf Reflektirende belieben Adressen unter B. 44. im Intell.-Comtoir abgeben zu lassen.

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:

1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1⅓—6 thlr.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.
Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Weiße und farbige Handschuh für Herren u.

Damen à Paar 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., lange von 10 sgr. an empfiehlt
H. W. v. Hake, Handschuhfabr. Spittelmarkt 6.

Rosa chemische pat. Spardochte

empfing, häufiger Nachfrage wegen, ellenweise.
J. G. Schultze jun., breite Str. 20, Ecke der Scharrnstr.

Digitized by Google

Die Erfindung unserer
Kaffee- und Theemaschinen von Porzellan.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns ausschliesslich mit der Fabrikation dieser Gegenstände von Weissblech, Tombach und Neusilber. In neuerer Zeit haben wir uns überzeugt, dass der Kaffee und Thee in den Maschinen einen Beigeschmack erhält, deshalb suchten wir die Maschinen durch ächtes Porzellan zu ersetzen. Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass wir sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben haben, und alle diese durch Porzellan herstellen. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen; sie sind ausser ihrer grossen Zweckmässigkeit einfach und äusserst elegant, und um diese schöne Waaren leicht zu verbreiten, haben wir die Preise den früheren Maschinen von Tombach gleichgestellt.

Damit jede Familie den Kaffee auf Maschinen von Porzellan filteriren kann, haben wir eine zweite Sorte fertigen lassen, die billiger sind, als wir deren früher von Blech verkaufen konnten. Von uns ausgehende Zuckerkasten mit Gold und blauem Rand für 1⅓ thlr., nebst zu Maschinen passenden Tassen und Kuchenkörben empfehlen wir bei dieser Gelegenheit. Durch sämmtliche Waaren sind wir im Stande, das eleganteste Kaffee- und Thee-Service zusammenzustellen.

Enzer & Loeff, Schlossfreiheit No. 6.

Booth & Schultze's Metallfeder-Fabrik. Stahlfedern, ord. à 4 u. 6 sgr.; gute 7½ u. 10 sgr.; sehr gute 12½ u. 15 sgr. ganz extraschöne à 20 u. 25 sgr. pr. Kästchen m. 144 Stück, so wie auch: veritabel schwarze Stahlfederdinte à Qrt. 10 sgr. off.: Booth & Schultze, Wallstrasse No. 90., nahe d. Grünstr. eine Treppe hoch.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12. an der Schleusenbrücke,
empfehlen elegante Ball- und Gesellschaftskleider in grosser Auswahl.
Atlas zu Unterkleidern die Elle 15 und 17½ sgr. in rosa, weiss, hellblau.
Taffet-Unterkleider, 20 Ellen, 6 thlr. 25 sgr.

Tuchmacher-Handwerkzeug-Verkauf.

Eine Locken- und eine Pelz-Maschine, eine Kockerill'sche Spinn-Maschine mit 74 Spillen, eine Vorspinn-Maschine (sämmtliche Maschinen sind vor einigen Jahren neu gebaut und in gutem Stande), so wie 2 Webestühle mit Geschirre, sind aus freier Hand zu jeder Tageszeit zu verkaufen beim Tuchfabrikanten Ganzwig in Pritzwalk.

Fertige Kinder-Anzüge,

namentlich gut wattirte Knaben-Pallitots, Pellerinenröckchen, Tragebmäntel, Bournous u. s. w. empfiehlt solid gearbeitet in reicher Auswahl

Amalie Anger,
im frühern Lokal, Hausvoigteiplatz No. 8.

Thee-Anzeige.

Feine und feinste wirkliche Caravanen-Thee's empfing in frischer kräftiger Waare, eben so über **Hamburg und London** bezogene **ostindische Thee's.**

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
10. unt. d. Linden **(Durchgang zur kl. Mauerstr.) 10.**

Geriebener Mohn

durch Dampfkraft auf Pariser Granitwalzwerken hergestellt, wird bei rechtzeitiger Bestellung prompt geliefert.

Theodor Hildebrand u. Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Straße 47.

Cigarren-Lager,
Tabacks- und Wein-Handlung
von
W. Fähndrich & Co., vorm. Ad. Reinhardt,
Charlottenstr. 50. am Gensd.-Markt.

Wir machen hiermit die Eröffnung des obigen Geschäfts ergebenst bekannt, und empfehlen unser neu und vollständig assortirtes Lager

ächter Havanna-Cigarren im Preise von 16 thlr. bis 180 thlr. pro Mille.
Hamburger u. Bremer Cigarren von 5 thlr. bis 24 thlr.
Pfälzer Cigarren von 3 thlr. bis 5 thlr. pro Mille.

W. Fähndrich & Co.

Berliner Getreide-Kümmel incl. Flasche à 5 sgr., mit meinem Petschaft gesiegelt, ist in allen Stadttheilen in den bereits bekannten Handlungen und bei mir, neue Königsstr. 28., zu haben.
Briefe werden fco. erbeten. George Broche.

Ball- und Gesellschafts-Cravatten,

wie Handschuhe, Hals- u. Taschentücher empf. Jahn, Petriplatz 4.

Das Schiff „Catharina", Cap. Peersen, ist von Messina für uns mit einer vollen Ladung neuer Apfelsinen, Citronen, Mandeln ꝛc. ꝛc. in Cuxhafen eingetroffen. Wir lassen davon sofort nach hier kommen und werden die Preise billigst stellen.

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Eine Kupferdrucker-Presse wird billig verkauft Büschingsstraße No. 14. Winter.

Damenmäntel und Bournous

sollen jetzt zu solchen herabgesetzten Preisen verkauft werden, daß kaum das Oberzeug dafür bezahlt wird, und zwar:
Eine Partie Damen-Mäntel zu 3, 4, 5, die feinsten jetzt 6, 7 und 8 thlr.
Eine Partie Kinder-Mäntel ebenfalls billig
in der bekannten billigen Handlung von

M. S. Hauff, Landsb. Str. 46.,
Ecke der kurzen Straße.

Sehr schöne Fasanen das Stück 1 thlr. 15 sgr. empfehlen Hübner u. Sohn in Breslau, Ring 35. Bestellungen franco. Wo der Betrag nicht mit der Bestellung erfolgt, entnehmen wir solchen p. Postvorschuß.

Englische Strickwolle in bester Qualität empfiehlt
Walbeck's Tapiss-Manufaktur, breite Str. 31.

Amerikanische Gummischuhe mit und ohne Ledersohlen, so wie auch Gutta-Percha-Sohlen empfiehlt
Knoll, Dorotheenstr. 71. und Kreuzgasse 16.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Der der Stadt-Commune zugehörige, am Stralauer Platz No. 34. und an der Ecke der Fruchtstraße belegene Holzplatz von circa 2 Morgen 60 □ Ruthen Flächeninhalt, soll auf die Zeit vom 1sten April 1848 bis 1sten April 1851., also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 9ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause, vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten, Amtmann Seibel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in seinem Amtsgelaß

am 7ten Februar l. J., Vormittags 10 Uhr,
die Chausseegeld-Hebestelle bei Bornim, auf der Chaussee zwischen Potsdam und Nauen, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1sten April l. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte als Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind von heute ab, während der Dienststunden, bei uns einzusehen.

Potsdam, den 9ten November 1847.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Ein currentes Fabrikgeschäft soll unter vortheilhaften Bedingungen unter Bestellung einer Kaution von 1000 thlr., welche hypothekarisch ganz sicher gestellt wird, verpachtet werden. Das Nähere bei C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Vermiethungen.

Schützenstraße No. 30. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkoven und Küche, sogleich oder zum 1sten April c. a. zu vermiethen.

Ein Laden mit Wohnung

ist Karlsstraße No. 23 A. zu Ostern zu vermiethen.

Geschäfts-Lokal

für Kaufleute, Fabrikanten, Auktions-Commissarien ꝛc. passend, bestehend aus einem Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnung, ist zu Ostern zu vermiethen neue Schönhauser Straße No. 2.

Spandauer Str. No. 28. ist die Bel-Etage zum Geschäftslokal zum 1. April c. zu vermiethen.

2 neu tapezierte herrschaftl. Wohnungen, auch drei herrsch. Zimmer ohne Möbel und 1 Laden. Unter d. Linden 68.

Friedrichsstraße 182. ist die Bel-Etage, bestehend aus einem Saal und 6 Zimmern sogleich oder 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres im Geschäftslokal par terre.

Jüdenstr. 51. ist zum 1. April eine Wohnung von Stube, Alkoven, Kammer, Küche für 52 thlr. zu vermiethen. Näheres bei L. H. Schlesinger, am Mühlendamm.

Scharrnstraße No. 21., nahe der breiten Straße, ist die Bel-Etage von 3 Stuben ꝛc. für 130 thlr. zu vermiethen.

Ein Fabrik-Gebäude

ganz in der Nähe der Oberspree zur Brau- und Brennerei erbaut, mit gewölbten Räumen, Keller und Böden, großen Hof und Stallung ist mit oder Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere Roßstr. No. 3. eine Treppe hoch.

Eine Feuerwerkstätte nebst Wohnung ist zu vermiethen Bischofsstraße No. 24. Näheres im Bürstenladen.

Die Bel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör, ist zu Ostern oder Johannis d. J. neue Königsstr. 28. zu vermiethen.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, ganz neu und fein eingerichtet, sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16. sogleich zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung in der Bel-Etage, Jägerstr. 41., zum 1sten April zu vermiethen. Zu erfragen Oberwallstr. 12. u. 13. im Büreau der Berl. Zeitungshalle.

An der Schleuse, Eingang Spreegasse No. 8., sind zum 1sten April 1848, zwei freundliche Wohnungen zu vermiethen.

1 Werkstatt f. Tischler, Schlosser, Maschinenbauer Gipsstr. 22.

Leipziger Straße No. 109. — dem Kriegsministerium — gegenüber, ist in einem verschlossenen Hause die herrschaftlich eingerichtete hohe Parterre-Wohnung von 6 heizbaren Stuben und Zubehör von Ostern ab an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Bernburger Straße No. 24. ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Stallung zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Bauhof No. 1. am Kastanienwald, im Vorderhause 2 Tr., ist eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche, und auf dem Hofe 1 Tr. eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. April a. c. zu vermiethen.

Brüderstraße No. 15. ist eine große Bel-Etage, die auch getheilt werden kann, zu Ostern zu vermiethen.

Alte Leipziger Str. 16. ist ein Laden mit Zubehör für 180 thlr., die Bel-Etage für 220 thlr. und Kurstr. 37. zwei Tr. eine Wohnung für 130 thlr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 67. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei zahlt die höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Straße No. 15.

Kleidungsstücke, Pfandscheine, Nachlässe werden zum höchsten Preise gekauft und Bestellungen darauf angenommen in der Kleiderhandlung am Mühlendamm und Poststraßen-Ecke bei L. H. Schlesinger.

Es werden zwei gute Arbeitspferde sogleich zu kaufen gesucht. Adressen im Intell.-Comtoir sub R. 43.

Ein Herr sucht zum 1. April ein Zimmer u. Cabinet ohne Möbel in einem herrschaftlichen Hause ganz nahe den Linden, womöglich mit Bedienung. Adressen im Königl. Intellig.-Comtoir sub H. 44.

Die Pachtung eines Guts von 400 — 1200 Morgen wird von einem erfahrnen, tüchtigen Oekonomen, wo möglich in nicht zu großer Entfernung von Berlin gesucht. Gefällige Adressen nebst Beschreibung werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub L. 44. franco erbeten.

Ein ruhiger Miether sucht zu Ostern eine Wohnung, hohes Parterre oder Bel-Etage, von 4 Stuben, 1 Kammer, oder 3 St., 2 K., nebst Zubehör, wo möglich mit Garten-Promenade, und erbittet Adressen mit Preisangabe im Int.-Comt. sub X. 44.

S. Liebrecht, Klosterstr. No. 54. 1 Tr. hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren ꝛc., so wie für Pfandscheine über dergl. u. Juwelen die höchsten Preise. Bijouterien, Silberwaaren u. Uhren sind daselbst billigst zu haben.

Ein junger Mann (Königl. Beamter) sucht zum 1sten April d. J. auf der Friedrichsstadt 2 unmöbl. Zimmer mit Aufwartung. Adr. sub P. 45. im K. Intelligenz-Comtoir.

Ein Beamter sucht z. 1. April in d. Nähe der Leipziger Straße 1 Wohnung v. 3 Stuben nebst Zubehör 1 oder 2 Treppen hoch. Adr. im Intell.-Comtoir sub M. 44. mit Preisangabe.

Ein Lokal, zum Bayrisch-Bier-Geschäft sich eignend, wird zum 1. April gesucht. Adr. sub D. 45. werd. i. Intell.-Comt. erbeten.

In der Nähe des Stadtgerichts werden zwei geräumige Zimmer sofort zu miethen verlangt. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub D. 43.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Verlegung seiner Wohnung und seines Büreaus nach dem Parterre des Hauses Wallstr. 91. (Ecke der neuen Grünstr.) beehrt sich ergebenst anzuzeigen der Justizrath Labes,
Notar u. Justiz-Commissarius b. Stadtgericht.

Meine Holzvergoldungsfabrik und Handlung habe ich von den Linden, Ecke der Friedrichsstr., nach den Linden 68., Ecke der Schadowstraße, in mein Haus verlegt. F. L. Müller, Hoflieferant.

Meine Wohnung ist jetzt Wallstr. No 62., in der Nähe der Waisenbrücke. S. Kohlstock, Maurer-Meister.

Unser Geschäfts-Lokal verlegten wir mit dem heutigen Tage nach der Spandauer Str. No. 7. par terre, im Hause des Herrn Wilhelm Wolff.

Berlin, den 19. Januar 1848.

Bauer u. Co.,
früher Spittelmarkt No. 2.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Erzieherinnen, Bonnen u. Landwirthinnen können bald Stellen erhalten, u. d. geehrten Herrschaften, w. dergl. wünschen, u. zeitige Aufträge gebeten.
Verw. von Bender, Kochstr. No. 43. v. 9 — 6 Uhr.

Eine Direktrice für ein Putzgeschäft, die im Anfertigen von Hauben und Hüten bewandert ist, findet nach Außerhalb ein vortheilhaftes Engagement. Näh. beiliege Geiststr. No. 22. im Laden.

Eine äußerst geschickte Putzmacherin, aber nur solche, wird verlangt Königsstr. No. 83. bei B. Dobberke.

Für ein Manufakt.-Waaren-Engros-Gesch. am hies. Platze wird ein Commis (Comtoirist) verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Gesuch eines Buchdruckers und Schriftsetzers.

Ein unverheiratheter Buchdrucker, welcher zugleich auch ein tüchtiger Accidenzsetzer sein muß, dem an einer dauernden Stelle gelegen ist, wird sogleich gesucht durch Aug. Hilscher in Dahme.

Digitized by Google

Ein Hauslehrer, der in der Musik und im Franz. unterrichten kann, wird nach Vorpommern verlangt. Näheres Sophienstr. 12.

Ein unverheiratheter Bedienter, der noch im Dienst ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1sten Februar ein anderweites Unterkommen. Zu erfragen Charlottenstr. 49. eine Tr.

Ein cautionsfäh. Comtoirbote = ein Revierjäger und ein herrsch. Diener u. auss. werden sogleich verlangt durch

Theodor Heid, an der Schleuse No. 2. p. t.

Apothekergehülfen werd. nachgewiesen u. versorgt. Beding.: Einschreibg. b. Melden 10 sgr. u. Laufbahn; Provision 1½ bis 2 thlr. — für Prinzpl.-Einschreibg. 6 sgr. Provis. 1 thlr.

A. C. Allardt Dragonerstr. 24.

Ein rechtlicher unbescholtener Mann, der eine Caution von 3 bis 400 thlr. Court. erlegen und sich über seine Verhältnisse genügend ausweisen kann, findet hierselbst zu sogleich oder später eine dauernde Anstellung als Bote. Personen mit ihren Legitimations-Papieren versehen, erfahren das Nähere unentgeldlich Spandauer Str. 43. eine Tr. im Comtoir, Vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Zur Verwaltung mehrerer hiesiger bedeutender Grundstücke kann ein höchst zuverlässiger Mann ein sehr vortheilhaftes Engagement, welches mit einer ganz anständigen freien Wohnung und verhältnißmäßigem Gehalt verbunden ist, nachgewiesen erhalten durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. zwei Tr.

Ein Commis, der hier seit längerer Zeit in verschiedenen Branchen servirt, recht gute Zeugnisse und eine besonders gute Empfehlung seiner jetzigen Herren Prinzipale hat, wünscht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden fr. im Intelligenz-Comtoir unter U. 38. erbeten.

Geldverkehr.

2000 oder 4000 thlr. ganz sichere Hypothek werden gesucht. Adr. sub Q. 45. im Intell.-Comtoir. Unterhändler verbeten.

4 bis 5000 thlr. hinter 9000 thlr., bei 28,000 thlr. Feuerkassen-Werth, werden gesucht und Adr. sub B. 43. im Intell.-Comtoir erbeten.

Es werden 3000 thlr. verlangt auf der ersten Hypothekz das Haus steht mit 6000 thlr. in der Feuerkasse. Näheres Jerusalemsstraße No. 60. zwei Treppen beim Wirth.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Zwei Lithographir-Steine sind vor einigen Tagen von einem Wagen verloren oder entwendet worden. Wer dieselben an den Portrait-Maler Bülow, Königsgraben No. 7., abgiebt, erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. d. m. Ach, möchte das schöne Gefühl Ihres Herzens aber auch gestatten, daß alle freundlichen Bilder, an die Ihr Leben reich sein muß, in der Erinnerung Sie umschweben, um Ihre Schmerzen zu zerstreuen. Wo dies nicht ausreicht, wird das nächste Sie liebende Herz sich darum bemühen; und ich will dem Herrn unseres Lebens meine Bitte vom ersten Tage d. J. wiederholen.

Ein Gutsbesitzer wünscht circa 100 Qrt. Milch sogleich, oder zum 1. April, an einen sichern Abnehmer in Berlin zu liefern. Adressen werden in der Weinhandlung Louisenstr. 25. angenommen.

Gründlichen Unterricht im Klavierspielen nach einer faßlichen Methode, in kurzer Zeit, ertheilt in und außer dem Hause, nimmt zum Spielen bei Festlichkeiten Bestellungen an, hat Klaviere für Anfänger und führt Reparaturen aus, alle Instrumente a 12 thlr., wegen schneller Abreise.

Eduard Meyer, 1ster Stimmer und Lehrer,
Brauhausgasse 7., eine Treppe hoch.

Unterricht in d. Geometrie, Algebra u. Mechanik Markgraf.str. 64. 3 Tr.

Zum Grand Bal masqué bei Mielentz

ist unser Lokal bis Nachts 12 Uhr geöffnet. Nur wir allein haben im Ball-Lokal eine vollständige Masken-Garderobe zu billigsten Miethspreisen aufgestellt.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Reparaturen

an Lampen und lackirten Waaren werden angenommen und in jeder Farbe neu lackirt in der Jägerstraße No. 28. und in der Fabrik Spittelmarktstraße No. 5. an der Gertrautenbrücke.

Joh. Seekamp, vormals H. Schuster

Es hat Jemand am 20. d. M. bei Exc. v. Werther meinen Federhut mitgenommen; da ich von dem Zurückgebliebenen aber keinen Gebrauch machen kann, so ersuche ich den Eigenthümer freundlichst um Rücksend. resp. Empfangnahme. Gr. v. S., Friedrichsstr. 63.

Vollständige Ausbildung im Buchführen, Rechnen, Deutschen, Französ. u. Englisch. (Conversl. u. Corresp.) finden junge Leute am Werd. Markt, 2 St. tägl. f. 2 thlr. monatl. Adressen nimmt d. Voss. Zeit.-Exp. s. K. 20. an.

Schweizer Pavillon

No. 41. Louisenstraße No. 41., früher No. 27.

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch die Eröffnung seines Lokals einem geehrten Publikum gehorsamst anzuzeigen und bemerklich zu machen, daß bei Etablirung einer Restauration auch ein Bayrisches Biergeschäft damit verbunden habe. Am Sonntag den 23sten und Montag Abend Concert, begleitet mit höchst angenehmer, unerwarteter Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet A. Colberg.

Compagnon-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, evang. Confession, gewandter Verkäufer, wünscht sich mit 2000 thlr. bei einem rent. Geschäft zu betheiligen. Nur auf Adressen mit ausführlicher Mittheilung wird reflektirt und solche unter W. 43. im Königl. Intell.-Comtoir erbeten.

Ein **Posamentier-Waaren-Geschäft** ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Speditions-Anzeige.

Da uns Endesunterzeichnete sehr darin liegt, die von Berlin zu verladenden Waaren regelmäßig, und auf einer Achse zu erhalten, so ersuchen wir die geehrten Herren Versender unserer Waaren, diese nur an den Herrn Emanuel Schay von hier zu übergeben.

Grünberg, den 18ten Januar 1848.

C. R. Baesler Nachfolger.	C. S. Lange.
Fr. Sev. Borch.	J. S. Meyer.
P. Ditke.	Heinrich Rothe.
C. F. Eitner.	Julius Rothe.
C. Engmann.	F. A. Schröder.
C. Eichmann.	F. J. Sucker.
C. A. Fenske.	J. F. Seydel.
S. H. Friedenthal.	R. Schüller.
Förster u. Grempler.	A. Stolpe.
Hempel u. Mühle.	G. H. Schreiber.
A. Kärger.	Gebrüder Sommerfeld.

Züllichau, den 18ten Januar 1848.

S. Friedeberg.	H. Sparleder.
D. H. Gumpertz.	F. W. Schrobt.
W. Harrer.	Windel u. Freitag.
J. C. Saur u. Comp.	

Neusalz, den 18. Januar 1849.

J. D. Gruschwitz u. Söhne.	Th. Raedsch.
E. A. Haenisch.	Steinberg u. Thiemann.
Wilh. Kiosmann.	W. Schmidt.
Meyerotto u. Comp.	

Crossen, den 18. Januar 1848.

A. Bartsch.	L. Kerstan junior.
F. A. A. Buchholz.	G. Pietsch.
A. Fuck.	Ed. Riemer.
Hanko u. Comp.	F. W. Schnabel.
F. Hentschel's Erben.	C. F. W. Seeger.
F. Jenke.	J. C. Sauermann.
G. F. Kerstan senior.	Gust. Wachner.

Mit Bezug auf obige Anzeige theile ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß meine Wagen pünktlich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Prenzlauer Straße No. 24. expedirt werden und bin zur Annahme von Gütern daselbst täglich zu sprechen. Berlin, den 18ten Januar 1848.

Emanuel Schay aus Grünberg.

Eine schon seit 30 Jahren bestehende Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik ist mit sämmtlichem Inventarium aus freier Hand des Besitzers zu verkaufen. Es ist dazu ein Angeld von 6—8000 thlr. erforderlich. Hierauf Refl. belieben ihre Adr. unter W. 39. im K. Int.-Comt. abzugeben.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstraße No. 19a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Heime u. s. w. und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

Eine englische Familie, in der Nähe der Linden wohnhaft, wünscht vom 1. April ab einige Damen als Pensionaire aufzunehmen, denen zugleich die Gelegenheit dargeboten wird, sich in der englischen Sprache und Conversation zu vervollkommnen. Nähere Auskunft werden Rev. Mr. Bellson (Marienstrasse 17.) und Herr Prediger Sydow (Kronenstrasse 23.) zu ertheilen die Güte haben.

Digitized by Google

Der Eigenthümer einer seit 10 Jahren am hiesigen Platze bestehenden, in bester Geschäftsgegend belegenen, bedeutenden Handlung, die grosse Räumlichkeiten und die erforderlichen Arbeitskräfte besitzt, wünscht noch einen Artikel in Commission zu nehmen. Die Thätigkeit des Besitzers bürgt für den möglichst grossen Umsatz und kann für das zu übernehmende Lager Caution geleistet werden. Adressen nimmt die Voss. Zeit.-Exped. unter Q. 43. an. Berlin, im Januar 1848.

Güter= und Häuser=Agentur.

Unter obiger Firma habe ich hierselbst neue Grünstraße No. 28. ein Agentur-Geschäft eröffnet, und empfehle ich dasselbe den hohen Herrschaften und einem geehrten Publico in- und außerhalb Berlin zum An- und Verkauf von Gütern, Häusern, Fabriken und sonstigen Etablissements jeder Art und Größe, sowie zur Anschaffung und Unterbringung von Capitalien, auch Einziehung ausstehender Forderungen gegen billige Provision ganz ergebenst. Außerdem übernehme ich die Anfertigung aller und jeder schriftlichen außergerichtlichen Arbeit, und können die mich mit Aufträgen gütigst Beehrenden bei der strengsten Reellität der promptesten Bedienung versichert sein. Berlin, den 21sten Januar 1848.

C. Narius,
Agent und obrigkeit. conc. Concipient u. a. g. A.

Zu einem sehr rentabelen Geschäfte wird Jemand gesucht, der sich dabei mit ca. 4 bis 5000 thlr. betheiligen kann. Adressen sub P. 43. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein aus dem höhern Adelstande junger Gutsbesitzer wünscht sich zu vermählen. Eltern und Vormünder, welche vermögende Töchter und Mündel dazu veranlassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen, strengste Diskretion wird versichert, im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Z. 43. abzugeben.

Einem tüchtigen promovirten Arzte weiset eine für die Zukunft sichere Subsistenz nach C. L. Michaelis, Spandauer Str. No. 43., eine Treppe hoch, im Comtoir.

Noten werden billig und schnell geschrieben neue Königsstr. 37. auf dem Hofe rechts.

Ein junger routinirter, in mehrere Branchen erfahrener Geschäftsmann wünscht einige Agenturen des In- oder Auslandes zu übernehmen, ganz gleich für welche Artikel, da die Räumlichkeiten seines eigenen Hauses auch für voluminöse Gegenstände Platz genug darbieten.
Adr. werden sub A. 43. im Int.-Comtoir erbeten.

Im Tanzunterrichts=Institut Charlottenstr. 84.,

können zu den Lehr-Cursen wie zu den Gesellschafts- und Sonntagsstunden noch Theilnehmer beitreten.

Montag den 24. d. M. The dansant.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer, C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Eine Conditorei im besten Betrieb u. lebhafter Gegend ist Umstände halber billig zu verkaufen, wo sagt das Intelligenz-Comtoir.

Bettfedern werden sauber gereinigt Jüdenstr. 18. b. Ww. Gerboth.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommandstr. 6.

Haupt Josty=Bier u. Frühstücks=Lokal

empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität guter Speisen und Getränke 2c. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstr. 43. am Gensd'armenmarkt, angenommen.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends — — von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht — — wird bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. a. Spittelm. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 20sten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 20 sgr.; Roggen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 23 sgr. 2 pf; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 17 sgr. 5 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 1 sgr. 3 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Roggen 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Erbsen 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. — (Den 19ten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 20 sgr., auch 9 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 8 sgr., auch 27 sgr. 6 pf.
Erdtoffeln der Scheffel 1 thlr., auch 25 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 3 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 14. Januar 1848 21 thlr. u. 20¾ thlr.; am 15ten 20¾ thlr. u. 20⅞ thlr.; am 17ten 21⅛ thlr. und 21 thlr.; am 18ten 21 thlr. und 20¾ thlr.; am 19ten 20¾ thlr.; am 20sten 20¾ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.) Berlin, den 20sten Januar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 20. Januar. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114¾ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 95¾ Br.; Chemnitz-Riesaer 47 Br.; Löbau-Zittauer 45 Br.; Magdeburg-Leipziger (ohne Dividende) 221½ Br.; Altona-Kieler (ohne Dividende) 109¾ Br., 109 G.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 103¾ Br.

Frankfurt a. M. den 19ten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 102¾ B.; 4proc. 91¾ B.; 3proc 65¾ B.; 2½proc. 50¾ B.; Bankaktien 1925 B.; Loose zu 500 Fl. 156 B.; do zu 250 Fl. 111¾ B.; Preuß. Prämienscheine 90¾ G; 2½proc. Holländ. 54¾ G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G; zu 500 Fl 79¾ B.; Taunus-Eisenbahn 354 B., 353¾ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53½ G.

Wien, den 19ten Januar. 5procent Metall 102¾; 4proc. 90; 3proc. 65; Anleihe von 1834 155; von 1839 110¾; Bank-Aktien 1570; Gloggnitzer 108; Nordbahn 133½; Mailänder 87; Livorno 70¾; Pesther 85; Budweis 79.

Amsterdam, den 17. Jan. Integr. 54⁹⁄₁₆; Utr.-Arnh. 89.

Paris, den 17. Januar. 3proc. Rente 73, 95; 5proc. Rente 116; neue Anleihe 75. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1170; Paris-Rouen 885; Nordbahn 522, 50.

Berliner Börse.

Freitag den 21. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92⅝	91⅞	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92⅞	92⅜	do. do.	3½	91⅞	90⅞
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	89	—	Ostpreuß. do.	3½	96¾	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91⅞	Pommersche do.	3½	93	—
Westpr. Pfdbr.	3½	90⅞	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	93⅞
				Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	104¼	—

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅙	13¹⁄₁₂	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¾	12⅜	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	113	—	Magd.-Halberst.	4	116¾	115¾
Berl.-Hamburg.	4	99¾	—	Niederschl.-Mk.	3½	85¾	84¾
do. Prioritäts-	4½	—	— *)	do. do. Priorit.	4	94	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	92	—	do. do. Priorit.	5	102	—
do. Priorit-Obl.	4	92¾	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. do. do.	5	—	100¾	Rheinische	—	84	—
Berl.-Stettiner	—	110	109	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	88	—
Bresl.-Schweid. Freiburger	4	100	—	Thüringer	4	78¾	77¾
Cöln-Mindener	3½	91½	90¾	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
do. Prior.-Obl.	4½	97¾	97¾				

*) Gem. 99¾ à 100.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue do.	4	95¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99¾
Anl. b. Rothschild	5	109¾	109¾	a 500 fl.	4	79¾	79¾
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86¾	—
do. do. Cert. L. A.	5	95¾	95¼	do. St.-Pr.-A.	—	—	85¾
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	19¾

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96	—	Kiel-Altona	4	110¾	—
Cracau-Oberschl.	4	62	—	Sächs.-Bayer.	4	90	—
Dresden-Görlitz	4	96	—	Zarskoe-Selo	—	67¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	30	72¾	71½	Magd.-Witth.	60	71½	—
Berg.-Märk.	80	78	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	52½	—
Brl.-Anh. L. B	45	106½	105½	Starg.-Posen	80	80	—
Cassel-Lippst.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 19. Montag den 24. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 23sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Am 18. Januar dem Königl. hannoverschen General-Lieutenant a. D., Freiherrn von Doernberg in Düsseldorf, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen.

Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags auf dem Königlichen Schlosse die in der Residenz anwesenden, seit dem 24. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen; so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König aus Veranlassung der diesjährigen Krönungs- und Ordensfeier Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben, mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Ehrenzeichen-Inhabern, in den Rittersaal geführt. Der Oberschenk von Arnim, Mitglied der gedachten Kommission, verlas hier in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen und der Königlichen Prinzen so wie der dazu besonders eingeladenen Ritter, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich hierauf Se. Majestät der König, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Kommission geführten neuen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, nach der Schloß-Kapelle, wo der Hof- und Dom-Prediger Dr. Snethlage, unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt hielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt.

Se. Majestät der König, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und den Hofstaaten, verfügten sich demnächst in den Rittersaal, wo Allerhöchstdemselben von dem Wirklichen Geheimen Rath von Massow, in Vertretung des Präses der General-Ordens-Kommission, die seit dem vorjährigen und zu dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät der König geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegenzunehmen

Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses Königliche Hoheiten, wie auch die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben sich hierauf zur Königlichen Tafel, welche im Weißen Saale, der Bilder-Gallerie und den Kammern der hochseligen Königin Elisabeth angeordnet war. Im Weißen Saale, der Bilder-Gallerie und den anstoßenden Zimmern nahmen 550 und in den erwähnten Kammern 250 Personen an der Tafel Theil.

Nach Aufhebung derselben begaben Se. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung demnächst von Sr. Majestät huldvoll entlassen wurde.

Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen Königlichen Hauses aus.

Folgendes ist das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse haben erhalten (mit Eichenlaub): Leopold v. Buch, Kammerherr zu Berlin. v. Düesberg, Staats- und Finanz-Minister. v. Ledebur, General-Lieutenant und Kommandant von Kolberg. v. Lindheim, General-Lieutenant, General-Adjutant und Commandeur der 12ten Division. v. Selasinski, General-Lieuten. und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission. Uhden, Staats- und Justiz-Minister.

(Ohne Eichenlaub): v. Below, General-Lieutenant a. D., zuletzt Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen. Freiherr v. Spiegel, Großherzoglich sachsen-weimarischer Ober-Marschall.

II. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): v. Jenichen, General-Major u. Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion. Graf v. Königsmarck, Gesandter am Königl. niederländischen Hofe. v. Radowitz, General-Major und Gesandter am Großherzoglich badenschen Hofe. v. Schaper, General-Postmeister. Stein v. Kaminsky, General-Lieutenant a. D., bisher Remonte-Inspekteur der Armee. v. Stosch, General-Lieutenant im Kriegs-Ministerium. v. Werder, General-Major und Kommandant von Stralsund.

(Ohne Eichenlaub): Fürst Pückler, General-Major a. D.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern (ohne Eichenlaub): Prinz Philipp v. Croy, Major im Garde-Dragoner-Regiment.

IV. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): v. Aschoff, General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brig. v. Chappuis, Oberst und Commandeur des Kadettenhauses zu Wahlstatt. v. Eberhardt, General-Major u. Commandeur des Kadettenhauses zu Potsdam. Graun, Geheimer Ober-Revisionsrath in Berlin. Hollmann, Stadtrath in Berlin. Jähniger, Geheimer Ober-Justizrath und General-Prokurator beim rheinischen Revisions- und Cassationshofe in Berlin. Illaire, Geheimer Kabinets-Rath. Kuhlmeyer, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. v. Maliszewski, Oberst im Kriegs-Ministerium. Mathis, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern. Menckhoff, General-Major und Kommandant von Silberberg. Messerschmidt, Wirklicher Geheimer Kriegsrath in Berlin. v. Pommer-Esche, Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath und Direktor im Finanz-Ministerium. v. Prondzinski, General-Major und Kommandeur der 1sten Inf.-Brigade. v. Rönne, Präsident des Handels-Amtes in Berlin. Schmidt, Wirkl. Geh. Kriegsrath in Berlin. v. Sydow, Geh. Legations-Rath und Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft. v. Trützschler, General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade. Wentzel, Geheimer Ober-Finanzrath in Berlin.

(Ohne Eichenlaub): Graf v. Brühl, Standesherr auf Pförten. Leo, General-Major a. D, bisher interimistischer Inspecteur der Artillerie-Werkstätten. München, Präsident am Cassationshofe zu Luxemburg. v. Schmerfeldt, Direktor der kurhessischen Finanz-Kammer. Willmar, General-Prokurator zu Luxemburg.

Digitized by Google

V. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Graf v. Dönhoff, Schloßhauptmann und Kammerherr zu Berlin.

VI. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit der Schleife): Aschoff, Geheimer Rechnungs-Rath und Geheimer expedir. Secretair in Berlin. van Asten, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 34sten Infanterie-Regiments (2tes Reserve-Regiment). Bauert, Hofrath beim Finanz-Ministerium. v. Bequignolles, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. Berger, Oberst-Lieutenant und Command. des 28. Inf.-Reg. Bergmann, Geh. Seehandlungsrath in Berlin. v. Bockelberg, Kammerherr und Gesandter zu Darmstadt. Bork, Hofrath und Geheimer Registrator beim Ministerium des Königlichen Hauses. Brandow, Geheimer Hofrath und Rendant bei der General-Lotterie-Direktion. Büsching, Geheimer Hofrath und Geheimer Kabinets-Sekretair. Calame, Staatsrath zu Neuenburg. Canppins, Oberst-Lieutenant, aggregirt dem Kriegs-Ministerium. Dannhauer, Major und Chef des General-Stabes vom 1sten Armee-Corps. Duncker, Kommerzienrath und Stadtverordneter in Berlin. Favarger, Kanzler zu Neuenburg. Fleck, Geheimer Justizrath und Ober-Auditeur in Berlin. Dr. Gabler, Professor an der Universität in Berlin. Dr. Wilhelm Grimm, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Groschke, Geheimer Revisions-Rath in Berlin. Harbenack, Major, Platz-Ingenieur zu Minden. Herwarth v. Bittenfeld, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß. Hoogeweg, Geheimer Registratur-Rath in Berlin. Illaire, Geheimer Hofrath und Hofstaats-Sekretair in Berlin. Freiherr v. Imhoff, Oberst und Kommandeur des 5ten Infanterie-Regiments. Keibel, Stadtrath und Kaufmann in Berlin. Graf v. Keller, Hof-Marschall Sr. Majestät des Königs. Klemm, Geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Dr. Kobland, Stadtrath und Apotheken-Besitzer in Berlin. Konow, Konsul zu Bergen. von Küstner, General-Intendant der Königlichen Schauspiele. Medol v. Hemsbach, Major a. D., zuletzt im 11ten Infanterie-Regiment. Natan, Geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. Neisch, Rechnungs-Rath in Berlin. Neubauer, Geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Nitschke, Geheimer Registratur-Rath in Berlin. Noack, Kammerger.-Rath in Berlin. Pezzer, Kommerzien-Rath und Konsul zu Smyrna. Pohlandt, Geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Raffel, Geh. Kanzlei-Rath in Berlin. Graf v. Redern, Kammerherr und Gesandter in Turin. Dr. Rigler, Gymnasial-Direktor zu Potsdam. Rohlwes, Geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Sasse, Legationsrath und Cabinets-Sekretair Sr. Maj. des Königs und J. Maj. der Königin. Schiller, Geheimer Hofrath und Hofstaats-Sekretair in Berlin. Frhr. v. Schleinitz, Kammerherr und Geheimer Legations-Rath in Berlin. Schmidt, Hofkammer-Rath in Berlin. v. Schöler, Major im General-Stabe. Schöning, Geheimer Kämmerier Sr. Majestät des Königs. Dr. v. Scholz und Hermensdorf, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Dr. Schröder, Geheimer Justiz-Rath und erster Stadtgerichts-Director in Berlin. Seeling, Major und Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung. Dr. Snethlage, Ober-Konsistorial-Rath und Hof-Prediger in Berlin. Graf zu Solms-Rödelheim, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant und Commandeur des 2ten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiments. Dr. Steiner, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Stöpel, Bürgermeister zu Potsdam. Süßenguth, Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Director in Lübben. Dr. Tölken, Geheimer Regierungs-Rath und Professor in Berlin. Dr. Trendelenburg, Professor an der Universität in Berlin. v. Usedom, Kammerherr und Gesandter in Rom. v. Viebahn, Geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. Voigt, Ober-Landesgerichts-Rath und zweiter Stadtgerichts-Direktor in Berlin. Freiherr v. Werther, Kammerherr und Gesandter in Athen. Graf v. Westphalen, Kammerherr und Gesandter in Braunschweig. Wilke I., Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Wittstock, Ober-Hof-Apotheker in Berlin. v. Zollicoffer, Oberst-Lieutenant und Kommandant von Pillau. Dr. Zumpt, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin.

(Ohne Schleife): Blochmann, Königlich sächsischer Kammer- und Kommissions-Rath in Dresden. v. Dusch, Großherzoglich badenscher Legations-Sekretair. Huber, Kaiserl. österreichischer Konsul zu Galacz. Graf von Loë, zu Wissen, im Kreise Geldern. v. Münch, Herzoglich sachsen-koburg-gothaischer Ober-Regierungs-Rath zu Erfurt. Purgold, Kaiserl. österreichischer Hof-Konzipist in Wien. Rzehola, Kaiserl. österreichischer Gubernial-Rath und Kreis-Hauptmann zu Troppau. Dr. Schauß, Hofrath in München.

VII. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Alvensleben, Major und Flügel-Adjutant. Arendts, Justizrath und Ober-Landesgerichts-Secretair zur Zeit in Berlin. Dr. v. Arnim, Geheimer Sanitäts-Rath und Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. Bach, Konsul zu Ostende. Bading, Rentier und Armen-Kommissions-Mitglied in Berlin. Baer, Königl. sächsischer Kommissions-Rath in München. Baevenroth, Stadtverordneten-Vorsteher und Apotheker in Havelberg. Balan, Legations-Rath und Resident zu Frankfurt am Main. Balke, Hofrath und Geheimer Ober-Registrator zu Potsdam. Bauer, Geheimer Revisions-Rath beim Revisions-Kollegium für Landeskultursachen, in Berlin. Dr. Baum, Professor in Greifswald. Behrens, Geheimer Journalist beim General-Post-Amt. Böhmer, Kaufmann und interimistischer Rendant der St. Jakobi-Kirchen-Kasse in Berlin. Bolzenthal, Hofrath und Assistent beim Königlichen Museum in Berlin. Borsche, Regierungs-Rath zu Frankfurt. Bräunig, Domainen-Rentmeister zu Senftenberg. Brännlich, Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Lenzen. Busch, Hauptmann und Feuerwerks-Meister der Artillerie. August Camphausen, Kaufmann in Köln. v. Ciesielski, Major und Commandeur des 3ten Bataillons (Angerburg) 3ten Landwehr-Regiments. Daberkow, Domainen-Rentmeister und Forstkassen-Rendant zu Storkow. Egells, Fabrikbesitzer zu Berlin. Elbertzhagen, Schiffsbaumeister zu Stettin. Farthöfer, Bürgermeister zu Fürstenwalde. Fiebig, Registratur-Rath und Geheimer Registrator in Berlin. Förster, Ober-Hütten-Inspektor zu Freienwalde. Franck, Ober-Amtmann zu Sonnenburg. v. Fransecky, Hauptmann vom großen Generalstabe. Franz, Banquier und Armen-Kommissions-Mitglied. Freudenthal, Major und Rendant des Train-Depots vom Garde-Corps. Dr. Gelzer, Professor in Berlin. Gerdts, Bürgermeister zu Kervenheim, Regier.-Bezirk Düsseldorf. Gobbin, Stadtrath zu Potsdam. Grano, Regierungs-Rath und Justitiarius beim Polizei-Präsidium zu Berlin. Graßmann, Bürgermeister zu Freienwalde. Grubel, Major a. D. u. Ober-Inspektor der Landarmen-Anstalt zu Strausberg. Gründler, Ober-Amtmann zu Seehausen, Regier.-Bezirk Potsdam. Guntau, Haupt-Steueramts-Rendant zu Brandenburg. Gutschmidt, Kammergerichts-Rath in Berlin. Habelmann, Rechnungs-Rath und Geheimer expedirender Sekretair in Berlin. v. d. Hagen, Geheimer Justizrath in Berlin. Dr. Hanow, Direktor des Waisenhauses und interimistisch des Pädagogiums zu Züllichau. Harrer, Kommerzienrath zu Züllichau. Hecker, Oberlandesger.-Rath zu Frankfurt. Herbig, Prof. a. d. Akademie d. Künste zu Berlin. Hermling, Rechn.-R. u. Kammerg.-Salarienkassen-Rend. in Berlin. Heyder, Rechnungs-Rath beim Ministerium des Innern. Heymann, Divisions-Auditeur vom Garde-Corps. Höpfner, Geheimer Kanzleirath beim Ministerium des Innern. Hoffmann, Stadtverordneter und Hof-Edelsteinschleifer in Berlin. Hoffschild, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer beim 1. Garde-Regiment zu Fuß. Horn, Geheimer Finanzrath in Berlin. Jänsch, Rechnungs-Rath und Vorstands-Beamter beim Bank-Comtoir zu Köln. Jahnke, Rendant der Haus- und Miethssteuer-Kasse in Berlin. v. Jordan, Geheimer Finanzrath in Berlin. Ising, Oberförster zu Klein-Wasserburg. Kaeser, Konsul zu Gibraltar. v. Kamptz, Wirklicher Legations-Rath in Berlin. Klee, General-Konsul in Guatimala. Freiherr v. Kleist, Landrath des schweinitzer Kreises. v. Klöber, Professor und Geschichtsmaler in Berlin. Körner, Kriegsrath und Geheimer expedirender Secretair in Berlin. v. Kotze, Rittmeister beim Garde-Kürassier-Regiment. Dr. Kramer, Direktor des französischen Gymnasiums in Berlin. Krause, Kreis-Justizrath zu Züllichau. Kreye, Bau- und Haus-Inspektor des Königlichen Museums in Berlin. Krohn, Oberst-Lieutenant a. D., bisher im 19. Infanterie-Regiment. Krüger, Stadtverordneter und Bäckermeister zu Danzig. Krüger, Oberförster zu Grafenbrück im Revier Biesenthal. Kurth, Kriegsrath und Proviantmeister in Danzig. Längner, Rathsherr und Fabrikbesitzer zu Goldberg. Lehmann, Intendantur-Rath beim 4. Armee-Corps. Lisack, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt aggregirt dem 25. Infanterie-Regiment. Mac-Lean, Bank-Direktor zu Königsberg in Preußen. Maresch, Hauptmann in der 2ten Ingenieur-Inspektion, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium. Maske, Major beim Train des 3ten Armee-Corps. Matton, Geheimer Registrator beim General-Post-Amt in Berlin. Dr. Menz, Rittergutsbesitzer auf Baumgarten bei Prenzlau. Meroni, Geheimer expedirender Sekretair beim Finanz-Ministerium. Mertens, Bezirks-Vorsteher und Rentier in Berlin. Messerschmidt v. Arnim, Major im Regiment Garde du Corps. Mestenhauser, Wundarzt zu Raase, Kreis Troppau. Mettke, Justiz-Rath und Justiz-Kommissarius zu Frankfurt. Meydam, Post-Kommissarius zu Krossen. v. Michaelis, Major und Commandeur des 3ten Ulanen-Regiments. Mietke, Vermessungs-Revisor zu Frankfurt. Möser, Kapellmeister zu Berlin. Müller I., Stadtverordneter, Kaufmann und Seidenwaarenhändler in Berlin. Müller, Kämmerer zu Gransee. Müller, Geheimer expedirender Sekretair beim Kriegs-Ministerium. Nath, Ober-Bau-Inspektor zu Zanzhausen. Natus, Postmeister und Kreis-Deputirter zu Beeskow. Ohlenbostel, Rentier in Berlin. Johann

Digitized by Google

Carl Otto, Zimmermeister und Schiedsmann in Berlin. Pabst v. Ohayn, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Palm, Amts-Rath zu Gramschütz. Petersen, Polizei-Rath in Berlin. Philippi, Regierungs-Rath zu Potsdam. Pieck, Post-Inspektor in Jüterbogk. v. Platen, Hauptmann a. D. und Kreis-Deputirter auf Kuhwinkel, Kreis Westpriegnitz. Pochhammer, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath bei der General-Kommission in Berlin. Graf v. Pourtales, Kammerherr und wirklicher Legations-Rath in Berlin. Freiherr zu Puttlitz, Hauptmann a. D. und Domherr auf Retzin bei Perleberg. Rabe, Professor an der Akademie der Künste in Berlin. v. d. Recke, Geheimer Finanz-Rath in Berlin. v. Renthe, genannt Fink, Hauptmann in der Garde-Pionier-Abtheilung. Riese, Stadtverordneter und Destillateur in Berlin. Graf v. Rödern, Major im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. v. Rönne, Kammergerichts-Rath in Berlin. v. Rohr, Haupt-Ritterschafts- und Landarmen-Direktor auf Holzhausen. Rothe, Regierungs- und Baurath in Berlin. Rüppel, Rechnungs-Rath und Stadtgerichts-Kalkulator in Berlin. Sasse, Ober-Amtmann zu Beeskow. Schacht, Apotheker und Stadtverordneter in Berlin. Schado, Hofrath und Kassirer bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin. Schildbach, Geheimer expedirender Sekretair in Berlin. Schilling, Bürger-Deputirter und Maurermeister in Berlin. Schirmer, Rechnungs-Rath bei der Haupt-Bank in Berlin. Schlee, Justizrath und Justiz-Kommissarius des Kammergerichts in Berlin. v. Schlegell, Major, Commandeur des 1sten Bataillons (Neuwied) 29sten Landwehr-Regiments. Schlesinger, Ober-Amtmann auf Uckro, Kreis Luckau. Samuel Schlief, Stadtverordneten-Vorsteher und Tuchfabrikant zu Guben. Schmaling, Ober-Landesgerichts-Rath in Naumburg. Schmidt, Rechnungs-Rath und Rendant der Haupt-Bank-Kasse in Berlin. Dr. Johann Gottlieb Schmidt, Sanitäts-Rath in Berlin. Schmidt, Regierungs-Sekretär in Potsdam. Schröders, Oberst und Commandeur des 13ten Infanterie-Regiments. Schulte, Regierungs-Sekretär a. D., jetzt im Dienst der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. Schultze, unbesoldeter Rathmann, Kirchen-Vorsteher und Rendant der Lützower Kirchenkasse zu Charlottenburg. Dr. v. Seeckt, Geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Seidler, Stallmeister bei der Lehr-Escadron. Seblo, Justizrath u. Justiz-Commissarius in Brandenburg. Sörensen, Konsul zu Liebau. Soltmann, Hofrath und Besitzer einer Mineralbrunnen-Trinkanstalt in Berlin. Starke, Kanzlei-Rath beim Geheimen Ober-Tribunal in Berlin. Stechert, Rektor bei der Garnisonschule in Potsdam. Stiller, Bürgermeister in Angermünde. Strobel, Kämmerer in Prenzlau. Süßmann, Buchhalter bei der Porzellan-Manufaktur in Berlin. Sulzer, Justizrath und Kalkulator beim kurmärkischen Pupillen-Collegium in Berlin. Taubert, Kapellmeister in Berlin. Dr. Treumann, Hof-Rath und Kreis-Physikus zu Freienwalde. Uhlmann, Kaufm. in Sorau. Dr. Volkmann, Prof. in Halle. Volkmann, Garnison-Verwaltungs-Direktor in Köln. Graf zu Waldburg-Truchseß, Major und Kommandeur des 7ten Kürassier-Regiments. v. Webell, Hauptmann im 18ten Infanterie-Regiment. Weigelt, Premier-Lieutenant a. D. und Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor zu Berlin. Freiherr v. Werthern, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath zu Potsdam. v. Widekind, Rechnungs-Rath bei der General-Staats-Kasse. Wiechmann, Ober-Roßarzt von der Lehr-Eskadron. v. Wildenbruch, Major, General-Konsul für Syrien und Palästina. Wittke, Post-Direktor zu Prenzlau. Wunsch, Bürger-Deputirter und Armen-Kommissions-Vorsteher in Berlin. Wutsdorff, Rechnungs-Rath beim Finanz-Ministerium. Zabicki, Lieutenant a. D., Feldwebel-Lieutenant beim Kadettenhause zu Kulm. Gottfried Zimmermann, Kaufmann zu Marggrabowo. Zuleger, Kreis-Secretair zu Königsberg in der Neumark. v. Zychlinsky, Kreis-Deputirter, General-Land-Feuer-Societäts-Direktor und Ritterschafts-Rath, auf Treppeln im Kreise Krossen.

VIII. Den St. Johanniter-Orden: v. Berg, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 6ten Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland). v. Bernstorff, Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Dragoner-Regiments. Prinz Calixt Biron von Curland, Lieutenant a. D., zu Polnisch-Wartenberg. Graf v. Blumenthal, Major im 1sten Garde-Regt. zu Fuß. Freiherr v. Canitz, Kammerherr und Legations-Rath in Rom. v. Gagern, Major a. D., zuletzt im 1sten Garde-Regiment zu Fuß. v. Jena, Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirter auf Köthen. v. Knobläuch, Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirter auf Pessin. Graf August v. Maltzan, Freier Standesherr auf Militsch. Graf zu Münster-Meinhövel, Rittmeister, aggr. dem Regiment Garde du Corps und dienstleistender Adjutant beim Kommando der Garde-Kavallerie. v. Prittwitz, Rittmeister a. D., zuletzt im 2ten Bataillon (Brieg) 11ten Landwehr-Regiments, und Rittergutsbesitzer auf Minkowsky, Kreis Namslau. v. Quast, Bau-Rath, Konservator der Kunst-Denkmäler und Gutsbesitzer zu Berlin. Graf v. Reichenbach-Goschütz, Kammerherr auf Pilsen. Freiherr v. Schleinitz, Geheimer Regierungs-Rath im Ministerium des Innern. Graf v. Schlieffen, Oberst und Commandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß. Graf Theodor Solms-Sonnenwalde, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Wurschen bei Bautzen. v. Zülow, Premier-Lieutenant a. D. auf Knorrendorf in Mecklenburg-Schwerin.

IX. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Alsfeld, Handlungs-Disponent zu Brandenburg. Angern, Lehnschulze zu Schönfurth, Kreis Ober-Barnim. Annas, Dorfschulze zu Wodtow, Kreis Prenzlau. Aß, Schulze zu Rohstock, Kreis Sorau. Beyer, Escadrons-Chirurgus beim 3ten Husaren-Regt. August Böhm, Lazareth-Krankenwärter im Invalidenhause bei Berlin. Börsch, Kanzleidiener beim Kommando des Kadetten-Corps. Brandt, Dragoner vom Garde-Dragoner-Regiment. Bratzki, Geheimer Kanzleidiener beim Justiz-Ministerium. Brückner, Geheimer Kanzleidiener bei der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses. Busse, pensionirter Kanzlei-Nuntius in Berlin. Doering, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Drohmann, Geheimer Verifikatur-Diener beim General-Postamt in Berlin. Drosdowski, Post-Conducteur in Berlin. Ellger, ehemals Feldwebel bei der Veteranen-Sektion des 3ten Bataillons (Frankenstein) 11. Landwehr-Regiments. Fischer, Hof-Postamtsbote in Berlin. Geiseler, Boniteur und Kreis-Verordneter zu Riehnow, Kreis Soldin. Giese, Kirchen-Vorsteher zu Garlitz, Superintendentur Brandenburg. Gillet, Gendarm in der 1sten Gendarmerie-Brigade. Gohlke, berittener Gendarm in Berlin. Halliger, Gendarm zu Guben. Hesse, Compagnie-Chirurgus bei der Garde-Artillerie-Brigade. Hille, Sergeant im 24sten Infant.-Regt. Hoffmann, Gefangenwärter beim Kriminalgericht in Berlin. Holzkam, Schulze zu Krieven, Kreis Angermünde. Kathe, Kantor und Lehrer zu Lieberose. Keitel, Geh. Kanzleidiener bei der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königlichen Hauses. Kniehase, Schulze zu Zechin, Amts Wollup. Kodot, Lehrer zu Kottbus. Krakow, Lehrer und Aufseher der Knaben-Station beim Kriminalgericht zu Berlin. Kranich, Gendarm in der Leib-Gendarmerie. Krause, Lehn- und Gerichtsschulze zu Garlitz, Kreis Westhavelland. Krause, Geh. Kanzleidiener beim Justiz-Ministerium. Kubemann, Bote beim Vormundschaftsgericht in Berlin. Kubley, Kanzleidiener beim Kriegs-Ministerium. Kunitzki, Unteroffizier im 18ten Infant.-Regt. Lauber, ehemaliger Sergeant, jetzt Schneidermeister in Halle. Lehmpful, Schulze zu Briesen, Kreis Lebus. Lenz, Armee-Gendarm beim Garde-Corps. Leonhard, Gendarm zu Fürstenwalde. Mayerhoff, Kantor und Schullehrer zu Alt-Lüdersdorf, Superintendentur Gransee. Mewes, Brunnen- und Badewärter zu Freienwalde. Möhring, Kurschmidt bei der Garde-Artillerie-Brigade. Müller II., Gendarm in Nevenburg. Neumann, Kurschmidt beim 2ten Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment. Noack, Kreisbote zu Belzig. Nube, pensionirter Kastellan des berlinischen Rathhauses in Berlin. Ossowski, Steuer-Aufseher zu Charlottenburg. Paasch, Geh. Registraturdiener beim Ministerium des Innern. Pankow, Kreisbote zu Nauen. Pose, Schulze zu Wilkersdorf, Kreis Königsberg in der Neumark. Rabünzel, berittener Gendarm zu Bietz. Rodeck, Briefträger in Berlin. Rohland, Thor-Controlleur in Berlin. Rothstock, Portier beim General-Post-Amt zu Berlin. Rückert, Archivdiener beim Geh. Staats- und Kabinets-Archiv zu Berlin. Rüdiger, Zeugschreiber beim Artillerie-Depot in Stralsund. Rummler, Stadtförster zu Templin. Scherbening, Gendarm in der 1sten Gendarmerie-Brigade. Schimmel, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Schlüter, Blankdrahtzieher-Meister zu Hegermühle. Schuch, Gerichtsschulze zu Neu-Trebbin, Kreis Ober-Barnim. Schultzke, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Sommer, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Staudt, Förster zu Görlsdorf in der Uckermark. Stoll, Dorfschulze zu Rossow, Kreis Prenzlau. Stromer, Küster und Schullehrer zu Schöneiche, Superintendentur Berlin. Welling, Festungs-Bauschreiber in Neiße. Wendt, Land- und Stadtgerichts-Diener zu Mittenwalde. Wetzel, Kattunschabe-Meister zu Hegermühle. Zegenhagen, Schulze zu Wilhelmsbruch, Kreis Landsberg. Zielinski, ehemaliger Unteroffizier, jetzt Privat-Förster zu Krzeslice, Kreis Schroda.

Berlin, den 24sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen expedirenden Secretair, Hofrath Moellendorff, den Charakter als „Geheimer Kanzleirath" zu ertheilen;

Dem ersten Vorstands-Beamten des Bank-Comtoirs zu Köln, bisherigen Rechnungsrath Priem, den Charakter als Bank-Direktor beizulegen; und

Den Post-Inspektor Buttendorff in Posen zum Post-Direktor zu ernennen.

Digitized by Google

Der Notar Karl Joseph Koch zu Hillesheim ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Solingen, im Landgerichts-Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wald, bestellt und der Notariats-Kandidat Jacob Wagner zu Köln zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Hillesheim, im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hillesheim, vom 1. Februar d. J. ab;

Der Landgerichts-Referendarius Eugen Windscheid zu Düsseldorf auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln; und

Der Justiz-Commissarius Dierschke zu Jauer zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Breslau ernannt worden.

Der Königliche Hof legt heut für Se. Durchlaucht den Erbprinzen Friedrich Ludwig Heinrich Gustav zu Hessen-Homburg die Trauer auf drei Tage an.

Berlin, den 22sten Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister
Graf Pourtales.

Amtliche Berichtigung.

Ausländische Blätter enthalten folgende Erklärung gegen — und öffentliche Aufforderung an den Staats-Anwalt des Kammergerichts, Geheimen Justiz-Rath Wentzel in Berlin.

Aus den Zeitungen ersehe ich, daß der Staats-Anwalt Wentzel zu Berlin am 24sten Dezember d. J. einen Steckbrief gegen mich erlassen hat, in welchem er anzeigt: ich hätte mich wegen angeschuldigten Betruges dem mit meiner Verhaftung beauftragten Polizeibeamten durch die Flucht entzogen.

Beides ist eine absichtliche Entstellung der Wahrheit. Der Hergang der Sache ist folgender: Vor etwa 8 Wochen ließ der Staats-Anwalt Wentzel durch den bekannten Herrn Duncker unter dem Vorgeben: „ich hätte hohe Beamte bestochen“ meine intimsten Privat-Correspondenzen mit Beschlag belegen. Man glaubte, wie ich hörte, unter diesen Papieren Brie e zu finden, wodurch sehr hoch stehende Personen compromittirt werden könnten, da mir Hr. Wentzel sehr naiv erklärte, daß er auch hohe Köpfe nicht schonen werde. Man hatte sich aber geirrt, man fand nichts und ließ die Sache anscheinend auf sich beruhen, bis die Verhaftung des Geh. Hofrath Webeke, bei welchem man jene Briefe nun suchte, auch jene fabelhafte Bestechungs-Geschichte auf's Neue in Anregung brachte. Da ich mir durchaus keines Vergehens bewußt war, so schenkte ich den Rathschlägen erfahrener Freunde, welche meine temporaire Abwesenheit von Berlin wünschten, leider kein Gehör, und erst am Morgen des 24sten Dezember erfuhr ich, wie weit die Willkühr gehen kann. An diesem Morgen brach Hr. Duncker neuerdings in meine Wohnung ein und forderte mich im Beisein meiner Gattin ganz kurz auf: ihm in das Hausvoigtei-Gefängniß zu folgen, ohne mir irgend einen schriftlichen Verhaftsbefehl, ohne irgend eine offizielle Anklageakte, irgend eine Legitimation vorzuzeigen. Nach einer Auskunft, welche mir der Polizei-Präsident Dr. v. Minutoli zu Berlin (dessen Mitwirkung man bei allen diesen Schritten klüglicher Weise umgangen hatte) gegeben hat, bekleidet aber Hr. Duncker weder eine polizeiliche, noch eine richterliche Funktion in den preußischen Staaten und somit lag für mich auch gar keine Veranlassung vor, mich einer so frivol angekündigten Untersuchungshaft zu unterwerfen. Den Bitten meiner Freunde nachgebend reiste ich ab und habe einem der befähigtsten Rechtsfreunde meine Vollmacht zur Wahrnehmung meiner Interessen übergeben.

Daß ich wegen angeschuldigten Betruges habe verhaftet werden sollen, erfahre ich erst aus der mir so eben zu Gesichte gekommenen Nummer des Frankfurter Journals. Ich fordere nunmehr den Staats-Anwalt Wentzel öffentlich und feierlichst auf, den Betrug zu nennen, dessen er mich beschuldigt, und erkläre, falls dies nicht innerhalb der nächsten 14 Tage geschieht, den gegen mich erlassenen Steckbrief für eine niederträchtige Verläumdung.

So viel für heute zur Wahrung meiner Ehre und zu meiner Rechtfertigung; daß ich Berlin überhaupt verlassen, setze ich noch hinzu, daß ich jede Pflicht der Selbsterhaltung aus den Augen gesetzt haben würde, wenn ich so wenig klug gewesen wäre, mich und eine Angelegenheit in die Hände der Herren Wentzel und Duncker zu legen, die zu zarter Natur ist, als daß sie dahinein passen sollte. Die Zeiten ändern sich! Wer gewisse Verhältnisse kennt, wird mich verstehen. Wehe aber dem Lande, wo ein Duncker mit Ausübung der Justiz beauftragt wird. Nächstens ein Weiteres über diesen Gegenstand.

Straßburg, den 27sten Dezember 1847.

Dr. Eduard Gustav Ferdinand Freyberg,
Direktor und Begründer der concessionirten
Berliner Omnibus-Compagnie.

Was von den thatsächlichen Behauptungen in dieser Erklärung zu halten ist, wird durch Mittheilung der folgenden Aktenstücke, durch die der Königliche Bahn-Polizei-Direktor Duncker zur Verhaftung des Dr. Freyberg ermächtigt worden ist, klar werden:

1. Antrag des Staats-Anwalts an das Königliche Kammergericht:

„Schließlich formire ich — da nach §. 14. des Gesetzes vom „17ten Juli 1846 die Beschlußnahme während der gerichtlichen Voruntersuchung dem Gericht zusteht — den Antrag:
„den Dr. Freyberg verhaften zu lassen, die Ausführung „aber dem Hrn. Untersuchungs-Richter zu überlassen.

Berlin, den 23sten Dezember 1847. gez. Wentzel.

2. Verfügung des Königlichen Kammergerichts auf diesen Antrag:

D. Auf Vortrag.

„Der Dr Freyberg ist sofort zu verhaften und ist die Ausführung dieser Maaßregel dem Untersuchungsrichter zu überlassen. Berlin, den 23sten Dezember 1847.

(gez.) Striethorst.“

3. Verfügung des Herrn Untersuchungsrichters:

„Citissime.

D.

„Origin. dem Herrn Bahn-Polizei-Direktor Duncker zuzustellen, um
„1) den Dr. Freyberg sofort zu verhaften und zur Hausvoigtei zu liefern.
„2) rc.

Berlin den 23. Dezember 1847.

gez. v. Bülow. Untersuchungs-Richter.“

4. Schreiben des Staats-Anwalts an den Herrn Polizei-Präsidenten v. Minutoli:

„Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der Bahn-Polizeidirektor Duncker den Auftrag erhalten hat, den Dr. Freyberg zu verhaften rc.
„Berlin, den 23. Dezember 1847.

Der Staats-Anwalt. gez. Wentzel.“

Wie nach diesen Aktenstücken die Verhaftung des Dr. Freyberg von dem Königlichen Kammergericht beschlossen worden, so ist auch der Steckbrief gar nicht von mir, sondern von dem Hrn. Untersuchungsrichter erlassen. Berlin, den 23. Januar 1848.

Der Staats-Anwalt bei dem Königlichen Kammergericht.
Wentzel.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Generalmajor von Rochow, ist nach St. Petersburg abgegangen.

Inland.

Berlin, den 23sten Januar.

Dem General-Lieutenant von Lossau ist, nach dem gestrigen Militair-Wochenblatt, der Charakter als General der Infanterie beigelegt worden.

— Das Feuer, welches am Freitag Nachmittag im Hotel Sr. Excell. des Herrn Grafen v. Redern hieselbst ausgekommen war, hat nicht nur im Innern des Gebäudes wesentlichen Schaden gethan, sondern es sind auch viele zum Theil sehr kostbare Luxus- und Kunstgegenstände dabei zerstört worden. Unter andern hat man es zu beklagen, daß eine schöne Gruppe von Schwanthaler durch den Bruch des Arms einer Figur einen schwer herzustellenden Schaden gelitten hat. — Se. Maj. der König besuchten Nachmittags zu Fuß, begleitet von einigen Adjutanten, die Brandstätte, und gaben ihr Bedauern über den Unglücksfall lebhaft zu erkennen. Von dort aus machten Se. Maj. einen Spaziergang durch den Thiergarten.

— (B. A. K. Z.) Außer den Pastoren Wolff und Dittrich in Techow sind in der Mark auch Besser in Wulkow und Senkel im Stift zum h. Grabe aus der Landeskirche ausgeschieden und zu den separirten Lutheranern übergetreten. Das Konsistorium der Provinz Brandenburg entsandte eine Spezial-Commission an die letztgenannten Geistlichen. Der Erfolg war fruchtlos.

— Das so eben erschienene Januar-Heft des Handels-Archives enthält eine vollständige Uebersicht des gesammten Waaren-Verkehres in den Preußischen Ostseehäfen für das Jahr 1846. Als Resultat der gegebenen Tabellen stellt sich die Betheiligung der einheimischen und der fremden Flaggen bei dem Transport der ein- und ausgeführten Waaren wie folgt heraus: Bei der Einfuhr kommen 57,9 pCt. auf die einheimische und 42,1 pCt. auf die fremden Flaggen. Bei der Ausfuhr sind 52⅝ pCt. vaterländische und 47⅜ pCt. auswärtige Schiffe betheiligt. Es ist dies

Digitized by Google

ein Verhältniß, was in Bezug auf unsere Rhederei gewiß ein günstiges genannt werden muß.

— Gestern Abend fand in den Sälen des englischen Hauses eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der juristischen Gesellschaft statt. Als Gäste bei dem Ballefwurden von den Mitgliedern des ständischen Ausschusses bemerkt die Herren: v. Auerswald, Gaffron, Grabow, Dietrich und Naumann; außerdem eine große Anzahl höherer Staatsdiener im Gebiete der Justiz.

— Der Einführung des neuen öffentlichen Criminal-Verfahrens, wie solches jetzt für Berlin gilt, auch in den andern Provinzen der Monarchie ist bisher wie bekannt, vorzüglich der Kostenpunkt hinderlich gewesen, welcher leider so häufig vielen guten Dingen im Wege steht. Jetzt soll man dem Vernehmen nach zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß, wenn allerdings auch die Kosten der ersten Einrichtung nicht unbedeutend sein möchten, dennoch die indirekten Vortheile, die Ersparniß erheblicher Transportkosten, weil die rückfälligen Verbrecher jetzt meistens auf längere Zeit unschädlich gemacht werden, die Abkürzung der Untersuchungshaft und die dadurch eintretende Verminderung der Kosten u. dergl., eine sehr zu berücksichtigende Ausgleichung herbeiführen. Es soll daher alle Aussicht vorhanden sein, daß, da der Kostenpunkt jetzt kein ferneres Hinderniß mehr sein wird, alle Theile der Monarchie der Wohlthat des neuen Verfahrens theilhaft zu machen.

— Bei den städtischen Behörden sollen jetzt wiederholte Berathungen über die Organisation der Leihämter stattgefunden haben. Es soll dabei vorzüglich zur Sprache gekommen sein, daß man, wie schon früher geltend gemacht, die Leihämter nicht sowohl als Finanzquellen, sondern vielmehr als Institute der Wohlthätigkeit betrachten müsse. Man will daher auch auf eine Herabsetzung des Zinsfußes wie es heißt, recht ernstlich Bedacht nehmen, wobei freilich zu erwägen ist, daß besondere Maßregeln nothwendig sein werden, um dem Mißbrauch zu steuern. Gewiß würde mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Errichtung eines neuen städtischen Leihamtes jetzt weniger Schwierigkeit finden, als sonst und dürften auch die Behörden der Stadt jetzt willfähriger zur Uebernahme sein als vor einigen Jahren.

— (Oderztg.) Das Schreiben des Dr. Freiberg an die Augsb. Allg. Ztg. ist aus „Aur Balances im Piemontesischen" datirt; einen solchen Ort giebt es nun im Piemontesischen nicht, wohl aber einen Gasthof dieses Namens in Genf; an den Wirth mag von weit her, etwa aus Magdeburg, das Schreiben gesendet worden sein, um es dort auf die Post zu geben. Der Wirth setzte seine Marke auf den Brief und so kam derselbe an die Augsburgerin.

Potsdam, den 21. Januar. (Privatmitth.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der sehr wohlthätige Beschluß gefaßt, daß in der jetzt leer stehenden Kaserne des von hier verlegten Reserve-Infanterie-Bataillons auf der Berliner Straße, zwei vormalige Speisesäle mit den noch darin befindlichen Bänken und Tischen, welches Lokal der Herr Stadtkommandant General v. Werder bereitwillig zu dem wohlthätigen Zweck bewilligt hatte, auf Kosten hiesiger Stadt geheizt werden sollten, um den Armen, die sich keine warme Stube verschaffen können, einen erwärmten Aufenthalt zu gewähren. Die Erhaltung der Ordnung wird unter polizeilicher Aufsicht stehen. — Heute Nachmittags entstand in der Junkerstraße vor dem Hause No 1. ein großer Auflauf. Eine 62jährige alte Jungfer, die bisweilen an momentanem Wahnsinn litt, hatte sich aus dem Fenster der Erkerstube auf das Straßenpflaster hinabgestürzt und den Kopf zerschellt. Nach wenigen Sekunden war sie todt.

Königsberg, den 15 Januar. (Ztg. f. Pr.) (Die Erklärungen der Herren Sauter und Wechsler über ihren Austritt aus der freien Gemeinde.) Oeffentliche Blätter haben berichtet, daß der Vorsteher der hiesigen höheren Töchterschule, Dr. Sauter und der Subrektor Wechsler aus der hiesigen sogenannten freien evangelischen Gemeinde nur deshalb ausgetreten seien, weil in ihr noch zu viel positives Christenthum festgehalten werde. Wir sind in den Stand gesetzt, zur Widerlegung dieser falschen Gerüchte, die auf Erfordern der vorgesetzten Dienstbehörde in jüngster Zeit abgegebenen Erklärungen der genannten beiden Männer mitzutheilen, welche sich über ihr Verhältniß zu der gedachten Gemeinde und über die Gründe ihres Austritts aus derselben ausführlich verbreiten. Von Beiden wird versichert, daß, so wie sie sich jetzt zu den in der evangelischen Landeskirche als gemeinsames Band ihrer Mitglieder und als der Ausdruck des gemeinsamen Glaubens feststehenden christlichen Grundlehren bekennen, es auch bei dem Beitritt zur Ruppschen Sekte nicht ihre Absicht gewesen sei, aus dem Verbande der evangelischen Kirche auszutreten. Vielmehr haben sie mit Zuversicht erwartet, daß die Gemeinde, — welche, so lange sie ihr angehört haben, ausdrücklich erklärt habe, wie sie schlechterdings nicht gesonnen sei, sich von der evangelischen Kirche zu trennen, — den Anforderungen des Staates genügen und als ein Glied der evangelischen Kirche anerkannt werden würde. Daß die Anhänger Rupps mit der Absicht umgegangen, die positiven Lehren des Christenthums zu negiren, sei von ihnen durchaus nicht vermuthet: noch weniger habe eine solche Voraussetzung ihren Beitritt veranlaßt. Bis in die Mitte des Jahres 1846, seit welcher Zeit sie sich von der Gemeinde ziemlich zurückgezogen, sei aber auch über die Frage, ob die Lehre des Christenthums beizubehalten, oder theilweise zu verwerfen, bei der Gemeinde weder verhandelt noch Beschluß gefaßt worden. Dr. Sauter hebt als Motiv seines Beitritts zur freien Gemeinde besonders hervor, daß die Presbyterial-Verfassung, welche die Anhänger Rupps als die zu erstrebende Form aufstellten, die wöchentlichen Zusammenkünfte und die selbstthätige Betheiligung aller einzelnen Mitglieder an den Besprechungen über religiöse Angelegenheiten in ihm die Hoffnung erweckt haben, daß in dieser Gemeinde sich ein regeres religiöses Leben herausbilden werde, als es gegenwärtig in den meisten Gemeinden bei dem allgemeinen Indifferentismus stattzufinden pflege. Er habe daher in der Ruppschen Gemeinde eine größere Befriedigung seines religiösen Bedürfnisses zu finden gehofft, welches ihm um so fühlbarer sei, als er in der Religion das Haupt-Mittel zu einem wahrhaft sittlichen Fortschreiten erkenne. Die über die Veranlassung seines Austritts aus der Gemeinde in öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte bezeichnet er als eine leichtsinnige oder böswillige durch Nichts begründete Anklage. Die Gründe, welche ihn zum Austritt bestimmt haben, geben wir mit seinen eigenen Worten: „Der Entwickelungsgang, welchen die Verhandlungen in der Ruppschen Gemeinde einschlugen, machte es mir bald klar, daß ich mich in meinen Erwartungen in Beziehung auf die religiöse Stellung ihrer Mitglieder in jeder Beziehung getäuscht hatte. Denn es stellte sich bald heraus, daß in der neuen Gemeinde eine derartige Befriedigung des religiösen Bedürfnisses, wie ich es erwartet hatte, nicht zu finden war. Vielmehr führten die Verhandlungen der Gemeinde sehr bald dahin, daß ich sie nicht mehr als eine freie evangelische Gemeinde, in meinem Sinne, sondern nur als eine Ruppsche Secte ansehen konnte. Denn, anstatt daß die Gemeinde-Mitglieder Gelegenheit zu einer selbstständigen Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses fanden, fing vielmehr sehr bald ihr Vorsteher Dr. Rupp an, eine unbedingte Herrschaft über die Mehrzahl seiner Anhänger zu üben, und kam dadurch in den Stand, die ganze Gemeinde nach seiner Willkühr zu leiten. Schon seine ersten Schritte bewiesen mir, daß ich seine Ansichten und Pläne in keiner Weise theilen konnte. Einer der ersten Gegenstände, welchen er als unabweisbare Forderung des von ihm verstandenen Christenthums vorschlug, war dahin gerichtet, daß sich die Mitglieder der Gemeinde mit „Du" anreden sollten. Mit diesem Vorschlage drang er zwar nicht durch, doch wurde ich schon dadurch in Betreff seiner Ansichten im hohen Grade schwankend, so daß ich schon damals daran dachte, mich zurück zu ziehen. Als später von Mehreren das Verlangen gestellt wurde, die evangelischen Grundlehren als Glaubensbekenntniß der Gemeinde festzustellen, theils um dadurch eine feste Grundlage für die wahre religiöse Ueberzeugung der Gemeinde aufzustellen, und theils um dadurch die Möglichkeit einer Anerkennung von Seiten des Staats herbeizuführen, erklärte Rupp, daß das Christenthum, wie er es auffasse, keines feststehenden Glaubenbekenntnisses bedürfe, und wußte durch seinen Einfluß die Mehrheit der Mitglieder für diese Ansicht zu bestimmen. Damit konnte ich natürlich nicht einverstanden sein, weil dadurch die Gemeinde nicht nur von der Willkühr ihres Geistlichen abhängig wurde, sondern auch, weil es mir als Lehrer vor allen Dingen darum zu thun sein mußte, daß sich die Gemeinde auf dem gesetzlichen Wege bewegte. Dazu kam, daß Dr. Rupp — etwa im Juni 1846 — in einem von ihm gehaltenen Vortrage die Gütergemeinschaft der ersten Christen als die größte That in der Geschichte der Menschheit hinstellte, in diesem Sinne erklärte, es dürfe kein Bettler in der Gemeinde sein, und einen Armenverband als unerläßliche Forderung des christlichen Lebens dieser Gemeinde herstellen wollte, von dem Niemand sich ausschließen dürfte. Ich kann es nicht läugnen, daß ich hierin wenigstens eine entfernte Hinneigung zu kommunistischen Ansichten erblickte, und da sich die Gemeinde auch bei diesem Punkte für seinen Vorschlag bestimmen ließ, so fand ich meine fernere Betheiligung bei dieser Sekte weder mit meinen Ansichten, noch mit meiner Stellung als Lehrer verträglich und trat daher sofort aus. „So wie nun diese kurze Zeit genügt hatte, um mich zu überzeugen, daß ich

by Google

mich in Betreff meiner Erwartungen, welche ich von der Ruppschen Gemeinde gehegt, gänzlich getäuscht hatte, so zeigte sich mir im Gegentheil eine andere Aussicht in der evangelischen Kirche, von welcher ich die Realisirung meiner Wünsche in Betreff eines regeren religiösen Lebens erwarten konnte. Diese Aussicht eröffnete sich durch die Berufung der Provinzial- und Generalsynoden, die eine größere Betheiligung der Gemeinde-Mitglieder an den kirchlichen Angelegenheiten hoffen ließen, wodurch der ursprüngliche Grund meines Beitritts zur Ruppschen Gemeinde in anderer Art für mich erledigt wurde." Der Subrektor Wechsler hat in Beziehung auf seinen Eintritt in die freie Gemeinde hervorgehoben, wie er, einer allgemein herrschenden Meinung zufolge, den Dr. Rupp für einen Anhänger Schleiermacher's gehalten, durch dessen Schriften er selbst gebildete worden, und wie er deshalb geglaubt habe, Rupp würde bei Stiftung seiner Gemeinde den Grundsätzen folgen, die Schleiermacher im Jahre 1827 in seinem „Gespräch zweier selbstüberlegender evangelischen Christen u. s. w." entwickelt hatte. Er selbst habe diese Grundsätze für unverfänglich gehalten und deshalb nicht entfernt daran denken können, daß die Gemeinde damit zugleich sich von dem Lehrgrunde des Christenthums losmachen wolle, wie denn Schleiermacher selbst an so etwas bei jenen Grundsätzen gewiß nicht gedacht habe. Die Motive seines Austritts aus der Gemeinde hat Wechsler mit großer Vollständigkeit entwickelt. Um den Zusammenhang nicht zu stören, lassen wir die hierauf sich beziehende Erklärung desselben wörtlich folgen: „Ich hatte bei meinem Eintritt in die Gemeinde die Ueberzeugung, daß der Anerkennung derselben von Seiten des Staats kein Bedenken im Wege stehen würde. Indessen die Staatsbehörde, an die sich die Gemeinde deswegen gleich zu Anfang gewendet hatte, fand die von ihr übergebene Erklärung unzureichend, versagte ihr den Anspruch auf den evangelischen Namen, und weigerte sich, ihr Gesuch bei dem Landesherrn zu befürworten, so lange sie nicht eine ausführliche Darlegung ihres Bekenntnisses eingereicht hätte. Wenn es nun auch seine Schwierigkeiten haben mußte, ein so ausführliches Bekenntniß für eine aus den verschiedensten Mitgliedern eben erst zusammengetretene Gemeinde zu Stande zu bringen, so fragte es sich doch zunächst, ob man den Versuch dazu machen, und wenigstens, was man konnte, thun würde, um der Forderung der Behörde zu willfahren. Ich hielt und erklärte dies nach dem Allgemeinen Landrecht Th. II. Tit. 11. §. 15. für unbedingt nothwendig. Indessen die Mehrheit der Gemeinde war mit ihrem Prediger dagegen, und da diese Meinung endlich die Oberhand behielt, so trat ich aus der Gemeinde aus, denn ich sah sie nunmehr auf einem Wege fortgehen, auf dem ich ihr nach meiner Ueberzeugung nicht mehr weiter folgen konnte. Ich trat aus, denn ich mag die kirchliche Freiheit nicht um den Preis der öffentlichen Ordnung. Wenn jener Beschluß, der die Gemeinde während der 5 Monate, in welchen ich ihr angehörte, vorzugsweise beschäftigt hat, zuletzt über meinen Austritt entschied, so fehlte es doch daneben keineswegs an Umständen, die mir meine Verbindung mit derselben nicht wenig verleideten. Sie sind freilich fast ganz persönlicher Natur, und mögen daher kaum hierher gehören. Da indessen gerade solche individuelle Beziehungen am häufigsten der Mißdeutung unterliegen, so mögen vielleicht eben sie den Anlaß zu jenen Gerüchten hergegeben haben, und ich will sie daher nicht übergehen. Es besteht zwischen dem Dr. Rupp und mir eine große Charakterdifferenz, aus der denn eine bedeutende Abweichung unserer beiderseitigen Ansichten über die allgemeinen Lebensverhältnisse, namentlich auch über das Christenthum folgt. Ein Anhänger Schleiermachers, halte ich die intellektuelle Seite am Christenthum, nach welcher es als Lehre, als Dogma, als christlicher Glaube erscheint, für eine seiner wesentlichsten und bin überzeugt, daß es gerade hierdurch die Grundlage der europäischen Bildung geworden ist. Hatte ich nun von Anfang vorausgesetzt, daß Rupp diese Ansicht theilen würde, so sah ich mich hierin bald getäuscht. Nach meiner innigsten, übrigens ganz subjectiven Ueberzeugung, wie sie sich mir erst seit jener näheren Beziehung zu ihm bildete, hat Dr. Rupp von Schleiermacher, wenn er ihm ja etwas verdankt, nur die pietistisch-separatistische Richtung in sich aufgenommen, die jenem noch von den Herrenhutern her anhing. Die intellectuelle Seite des Christenthums, das Dogma erscheint ihm demgemäß als das Unwesentlichste daran. Er ist daher im höchsten Grade tolerant, gegen alle noch so weit auseinandergehende Ansichten darüber, denn sie scheinen ihm alle gleich indifferent, oder vielmehr, sie scheinen ihm alle als unstatthafte Eindringlinge auf dem Boden des Christenthums, das er nur im Gefühl und in der That zu finden und darzustellen weiß. Unter den drei christlichen Cardinaltugenden scheint ihm für den Glauben fast das Organ versagt zu sein, er scheint mir nur hoffen und lieben zu können. Wenigstens kann ich mir nur so die Erscheinung erklären, die ich in seinem Verhalten wahrnahm. Nur in diesem Sinne kann ich sein sonst beinahe nichtssagendes Paradoxon in der Rede über den christlichen Staat verstehen: „Das Christenthum sei keine Religion, sondern ein Lebensprincip —", wobei er offenbar Religion und Glaubenslehre für identisch nahm. In diesem Sinne drang er denn auch in der Gemeinde auf die Anerkennung der unbedingtesten Lehrfreiheit für den Prediger, und wenn ihm darauf erwidert wurde, daß es doch allgemein gültige, feststehende Glaubens-Wahrheiten gebe, die man einem gemeinsamen Bekenntniß sicher zum Grund legen könne, so erschien ihm schon diese Forderung wie das Klirren einer Kette, mit der man die freie Bewegung seines tiefen rastlos arbeitenden Gefühls fesseln wolle. Er war daher gegen jede Aufstellung eines Glaubensbekenntnisses, um auf der Basis desselben die Anerkennung von Seiten des Staates nachzusuchen. Und weil sich aus der unablässigen Gährung seines Gefühls stets neue und nicht immer unter sich zusammenstimmende Ansichten ausgeboren, so erkannte ich bald die Unmöglichkeit, seiner Gemeinde länger anzugehören, weil ich absehen konnte, daß er sie nie zu der nöthigen Bestimmtheit würde kommen lassen. Wenn mich übrigens persönlich seine schwankenden Gedankenbildungen wenig befriedigten, denn ich kann den Zusammenhang nicht entbehren, so übte dagegen gerade das Geheimnißvolle in diesen schwebenden Ansichten ihres Predigers über die Mehrzahl der Gemeinde-Mitglieder eine fast zauberische Gewalt, und sie nannten tief, was mir grundlos erschien. Die Anziehungskraft, die diese Gefühlsgluth seiner Beredsamkeit verlieh, verschaffte ihm bald eine entschiedene Herrschaft über die Gemeinde, die ihm größtentheils blindlings folgte. Da das Gefühl, das in ihm vorherrscht, immer etwas Autodidaktisches hat, so glaubte er, den eigentlichen Charakter des Christenthums ganz neu entdeckt zu haben, wie er dies in seiner Zeitschrift „die freie evangelische Kirche", — Heft 1. pag. 8. ziemlich offen ausgesprochen hat. Er fand den wahren christlichen Charakter in der Bruderliebe und der ihr entsprechenden That. Die möglichst schnelle Beseitigung aller die organisirte Gesellschaft näher bestimmenden Unterschiede hielt er für den geeignetsten Weg zur Bethätigung dieses Charakters, und glaubte in der Zuversichtlichkeit seines warmen Gefühls die Liebe nur nennen zu dürfen, um vor dem Zauber dieses Namens jede Selbstsucht verschwinden zu sehen. Er machte daher zuerst die Bedingung, die einander meist noch fremden Mitglieder der Gemeinde sollten sich fortan mit „Du" anreden. Da dieses zurückgewiesen ward, suchte er sich demselben Ziel von einer anderen Seite zu nähern. Er setzte das Stimmrecht der Frauen bei den Gemeindebeschlüssen durch, weil ihm eine freiere Stellung des Weibes dringendes Bedürfniß schien. Er vermochte, durch diese Stimmen verstärkt, einen Theil der Gemeinde-Mitglieder sich noch besonders in engeren Zusammenkünften zu verschiedenen Zwecken zu vereinigen. Er bestimmte die Gemeinde endlich, sich eine allgemeine Armenpflege zur Aufgabe zu machen, welche die ganze Stadt ohne Unterschied der Konfessionen bei den Armen umfassen sollte, und mit der Lösung dieser ungeheuern Aufgabe war die Gemeinde eben beschäftigt, als ich sie verließ. Denn alle diese Unternehmungen, wie gut sie auch immer von ihrem Urheber gemeint sein mochten, sie machten mich doch für die Zukunft der von ihm geleiteten Gemeinde besorgt. War dies Verfahren weiter nichts als das planlose Umhertasten eines Unkundigen, der in der besten Absicht zu helfen, mit dem Leben experimentirte, so konnte ich gewissenhafter Weise keinen Antheil daran nehmen. War es der wohl überlegte Plan zu einem mir unbekannten Zwecke, so durfte ich mich noch weniger blindlings einem Führer anvertrauen, der, wie es mir vorkam, selber blind war. Bei der Zurückhaltung, ja Verschlossenheit, welche in Rupps Wesen liegt, habe ich nie erkennen können, welcher von beiden Fällen der wahrscheinlichere war. Dieses sind, so vollständig, als ich sie zu geben vermag, die Motive, welche mich zum Austritt aus Rupps Gemeinde bestimmten, und daraus dürfte sich eben, so der Ungrund wie die aus Mißverstand herrührende Entstehung der Gerüchte entnehmen lassen, welche darüber verbreitet sein sollen."

Danzig, den 20sten Januar. Heute hat endlich auch hier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden; viele der hohen Militair- und Civilbehörden wohnten derselben bei.

Posen, den 19ten Januar. (Privatmitth.) In der heutigen 4ten Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung kamen wiederum höchst interessante Debatten vor, welche leider eine immer schärfer werdende Spannung des Magistrates und unserer Stadtverordneten hervortreten und bedauern ließen, daß die provisorische Geschäfts-Ordnung nicht im Stande ist, fortwährende Reibungen zwischen beiden Vertretern unserer Stadt zu vermeiden. Unter Anderem nahm eines der Magistratsmitglieder eine, von einem der Stadtverordneten gemachte, aber noch nicht protokollirte Aeußerung sofort gegenredend heftig auf, indem es gar nicht bedachte, daß es sich in dem Augenblicke, obwohl deputirt, doch bei der vorliegenden Sache nur als Zuhörer, nicht als Theilnehmer befand; — dieser Vorfall gab Veranlassung zu einer sehr warmen Debatte, so daß es recht wünschenswerth erscheint, wo möglich in der nächsten Sitzung schon die Geschäftsordnung selbst einer abermaligen Prüfung und

Digitized by Google

wo möglich einer neuen Redaktion zu unterwerfen.

Breslau, den 20sten Januar. (Oderztg.) Bekanntlich ließ Hr. Schneidermeister Bär bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Allerhöchstdemselben ein Handschreiben Friedrichs II., aus der Zeit, da dieser noch Kronprinz war, überreichen und gab auf die Anfrage: um welchen Preis ihm das Schreiben feil sei? — die edelmüthige Antwort, daß er es gern gegen ein Handbillet unsers geliebten Monarchen hingeben wolle. Dieser Wunsch unsers geehrten Mitbürgers ist auf das Schönste in Erfüllung gegangen, indem er ein eigenhändiges Dankschreiben Sr. Maj. empfangen hat, worin sich die Großherzigkeit und Gemüthstiefe dieses unvergleichlichen Fürsten auf eine wahrhaft bezaubernde Weise ausspricht. Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, unsern Lesern durch Abdruck des Königl. Schreibens eine wahre und innige Freude machen zu können. Hr. Bär ist im Besitze einer Autographen-Sammlung von hohem Werthe, nicht bloß für den Curiositäten-Sammler, sondern selbst für den Geschichtsforscher; wie denn auch das Billet Friedrichs II. interessante Aufschlüsse über dessen Jugendleben giebt.

Köln, den 18. Januar. Wie tief der Grundwerth bei den täglich sich mehrenden Subhastationen gesunken, mag man daraus ersehen, daß in der verwichenen Woche ein neues Haus, schön gelegen, für 1000 Thaler verkauft wurde, dessen Bodenfläche allein 3000 und einige hundert Thaler gekostet hatte. Sechs Bauplätze, die zusammen über 3000 Thaler kosteten, wurden zu 100 Thaler losgeschlagen. Nur die Engrosspekulanten stehen sich dabei gut, weil sie zu geringen Preisen alles an sich kaufen und der Sache Ausstand geben können; denn es ist einleuchtend, daß der Grundwerth nicht immer so tief stehen bleiben wird. Mehrere Spekulantengesellschaften werden sich übrigens insolvent erklären müssen. — Der Rheinische Beobachter meldet, daß der Verfasser der Vorlesungen über Katholicismus und Protestantismus, Professor Dr. Thiersch in Marburg, sich vor Kurzem in Frankfurt a. M. von einem Apostel der Irvingianer in die Gemeinschaft dieser Sekte habe aufnehmen lassen.

Deutschland.

Hamburg, den 21. Januar. Die Angelegenheit der Veröffentlichung der Conventsverhandlungen scheint ernsthaft und verwickelt werden zu sollen. Der Verein von Grundeigenthümern hat sich am 11. Januar durch die große Mehrzahl seiner Mitglieder unterschriftlich dahin erklärt, daß die Veröffentlichung der Verhandlungen völlig erlaubt gesetzmäßig, heilsam und selbst nothwendig sei. Die wegen Veröffentlichung der bürgerschaftlichen Verhandlungen vor die Polizei vorgeladenen Bürger haben den Senat perhorrescirt und einen fiskalischen Prozeß gefordert. — In der nächsten Bürgerschaft soll ein Antrag gestellt werden auf Ernennung einer Kommission zur Ausarbeitung einer zeitgemäßen Verfassungs-Reform. Eine solche Proposition aus der Bürgerschaft im eigentlichsten Wortsinne hervorgehend, würde noch vor Kurzem eine rasche Beseitigung erfahren haben durch den Einwurf, daß nach unsern Grundgesetzen nur dem Senate die Initiative zustehe.

Altona, den 21sten Januar. Der König ist noch nicht wiederhergestellt und wurden am 18ten in Kopenhagen noch Bülletins ausgegeben. — Im nächsten Frühjahr beabsichtigt eine weit größere Anzahl Auswanderer aus den Herzogthümern sich nach Amerika überzusiedeln, als jemals früher. Es sind meist bemittelte Landleute und Handwerker, denen sich mehrere Schullehrer anschließen wollen.

Frankfurt, den 19ten Januar. (Privatmitth.) Daß das Frankfurter Journal in Kurhessen verboten, ist ein harter Schlag für diese Zeitung, denn sie setzte allein durch die Post über 800 Exemplare dorthin ab. — Ein Gerücht spricht auch davon, daß mehrere badische Zeitungen durch Bundesbeschluß unterdrückt werden sollen und dieses Schicksal werde den „Deutschen Zuschauer" noch in dieser Woche treffen. — Die Gläubiger der drei fallirten Banquierhäuser hielten gestern Abend eine Versammlung, kamen aber vorerst zu keinem Resultate.

Frankfurt, den 20sten Januar. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen wird heute hier erwartet, und zwar, wie es heißt, in Angelegenheiten in Bezug auf das Testament seines Vaters, des Kurfürsten Wilhelm. — In dem heute erschienenen hiesigen Amtsblatt macht das Polizeiamt das Verbot der ohne obrigkeitliche Genehmigung dahier bestandenen Turngemeinde mit dem Bemerken bekannt, daß die obrigkeitlich bestätigte Turnanstalt dahier in ungestörter Wirksamkeit verbleibt. — Unser großes Sängerfest ist auf nächstkünftiges Jahr vertagt, der Belang der bereits eingezahlten Aktien-Zeichnungen — etwa 8 bis 800 Fl. — soll bei der Sparkasse einstweilen angelegt werden.

Karlsruhe, den 19ten Januar. Die Commission, von der 2ten Kammer zur Begutachtung des Vorschlags, die bedrohten drei Fabriken durch Staatshülfe aufrecht zu erhalten, niedergesetzt, hat nach angestrengten Berathungen sich mit 5 gegen 4 Stimmen für eine Gewährleistung der Zinsen durch die Staatskasse ausgesprochen, den Antrag der Regierung jedoch in wesentlichen Punkten ermäßigt. — Die Nachricht, daß in Folge der beklagenswerthen Vorfälle in Karlsruhe und Frankfurt a. M. mehrere Pforzheimer Fabriken von Gold- und Silberwaaren genöthigt sein sollen, ihre Geschäfte einzustellen, wird von Pforzheim aus in der hiesigen Zeitung widerlegt.

Stuttgart, den 20. Januar. So eben ist der „Entwurf einer bürgerlichen Prozeßordnung für das Königreich", das Ergebniß der Arbeit, womit der Direktor des K. Obertribunals, v. Harpprecht, von der Regierung beauftragt war, im Druck erschienen. Der Entwurf ist auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Ulm, den 19ten Januar. So eben wird bekannt, daß Se. Maj. der König das von beiläufig 900 Bürgern unterzeichnete und durch eine eigene Deputation unmittelbar übergebene Begnadigungsgesuch für die hiesigen Maitumultuanten in seiner allgemeinen Fassung zwar verworfen, aber weiter erklärt hat, wie spezielle Begnadigungsgesuche nicht ausgeschlossen sein sollten.

München, den 18ten Januar. Die projektirte Reise des Königs nach Italien ist auf den 10ten März festgesetzt.

Wien, den 20sten Januar. (Bresl. Z.) Neuerdings ist bei der höchsten Militairbehörde, die schon bei früheren Anlässen angeregte Errichtung eines sechsten Artillerie-Regiments zur Sprache gekommen, da bei der Wichtigkeit des Geschützwesens in der modernen Kriegführung sich die Unzulänglichkeit der dermaligen Stärke dieser Waffengattung in der österreichischen Armee stets deutlicher herausstellt.

Preßburg, den 18ten Januar. (Bresl. Z.) Die Magnatentafel hat in ihrer gestrigen Sitzung das Nunzium der Deputirtentafel, welches die Betheiligung des Adels an den Landessteuern verlangt, auf den besondern Schlußvorschlag des Erzherzog Palatins angenommen.

Schweiz.

Bern, den 18. Januar. Seit letztem Freitag hat keine Sitzung der Tagsatzung stattgefunden. Dem Präsidenten der Tagsatzung wurde von Sir Stratford Canning ein Memorial überreicht, der auf freundschaftliche Weise allgemeine Amnestie und vorsichtige Behandlung der Bundes-Revisionsfrage empfiehlt, und namentlich darauf aufmerksam macht, daß das entschiedene Uebergewicht einer Partei in der Schweiz weder von Dauer sei, noch das Glück des Landes begründen könne. — Dem Vernehmen nach soll Hr. Boisle-Comte die Absicht haben, sein Quartier von Neuenburg wieder nach Bern zu verlegen. — In Freiburg ist die Auflösung und Reorganisation des Militairs beschlossen worden, sonst geht die Verfassungsrevision ziemlich langsam.

Zürich, den 13ten Januar. Bekanntlich ward die Tochter Tschech's bei Herrn Huber in der Nähe von Zürich untergebracht. Wir erfahren, daß der Gemeindevorstand ihr insinuirte, sie habe, bis Ende März den Kanton zu verlassen, wenn sie nicht 800 Fr. Caution stellte.

St. Gallen, den 15. Januar. So eben, Abends nach 7 Uhr, geht hier die bestimmte traurige Anzeige ein, es sei die Irrenanstalt im Kloster Pfäffers in verwichener Nacht gänzlich abgebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes zirkuliren verschiedene Gerüchte; man will von böswilliger Brandstiftung sprechen, was aber noch der Bestätigung bedarf.

Schwyz, den 15. Januar. Am 23. d. wird die neue Verfassung dem Volke in den Bezirksgemeinden zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt. Man erwartet, sie werde die Sanktion des Volkswillens erhalten. Die Dauer der Verfassung ist auf 8 Jahre festgesetzt, nach Ablauf von welchen 2000 stimmfähige Kantonsbürger eine Revision verlangen mögen, welche dann dem Entscheide des Volkes zu unterstellen ist.

Digitized by Google

Luzern, den 17. Januar. Das Banquierhaus Fr. Knörr und Sohn, welchem hinreichende Sicherheit gegeben worden ist, wird dem Staate binnen vierzehn Tagen eine Million Franken verschaffen. — In Folge einer Angabe der hier verhafteten alten Regierungsräthe ist beim Kreuz in Flüelen eine Kasse von 7000 Frs. aufgefunden, von Luzern durch eine besondere Abordnung herausgefordert und am 11. d. M. hierher gesendet worden.

Belgien.

Brüssel, den 19ten Januar.

Man versichert, daß die belgische Regierung Willens sei, in Aachen ein Consulat zu gründen.

Frankreich.

Paris, den 19ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 17. Januar. (Nachtrag.) Der Graf Beugnot spricht sich über die Reformbankette und die Reform selbst aus. „Die ganze Majorität des Landes," sagt er, „ist nach meiner festen Ueberzeugung den gegenwärtigen Institutionen und der jetzt auf dem Thron befindlichen Dynastie zugethan; sie ist zufrieden mit der Gegenwart und unbesorgt wegen der Zukunft. Aber es giebt auch eine Minorität, welche ihre Vorschläge nur auf revolutionaire Bewegungen stützt, die die Zerstörung aller constitutionellen Institutionen des Landes mit sich führen würden." Der Redner untersucht nun, welche Hoffnung diese Partei habe, zum Ziel zu gelangen, und ist der Ansicht, daß dies im höchsten Grade unwahrscheinlich sei. Er vergleicht den jetzigen Zustand Frankreichs mit dem vom Jahr 1790. Damals hätten die Mittelklassen fast gar keine Geltung gehabt. Jetzt bildeten sie eine starke, einsichtige wohl organisirte Körperschaft, und die beste Stütze der Regierung. — Die Opposition, sagt er andererseits, habe in den Wahlen vergeblich gegen das Cabinet gekämpft; daher habe sie alle andere Mittel, namentlich die Presse und die in Rede stehenden Banketts in Anwendung gebracht. Auf die letzteren näher eingehend, verwundert er sich, daß der Justizminister nicht in einigen Fällen eine Untersuchung veranlaßt habe. Der Ruf nach Reform sei bei der Mehrzahl der Bankette nur der Vorwand zu andern Bestrebungen. Indessen giebt der Redner zu, daß in Beziehung auf die parlamentarische Reform etwas geschehen müsse; es komme nur darauf an, daß man die Ausdehnung der nöthigen Maaßregeln ermesse und mit Besonnenheit und Vorsicht fortschreite. Diese Reformen hätten aber von der Regierung selbst in Vorschlag gebracht werden müssen. Das Ministerium sei in dieser Beziehung von Fehlern nicht freizusprechen, die es wieder gut zu machen habe. — Der Minister des Innern Hr. Duchatel nimmt das Wort. Er beantwortet die Rede des Grafen Beugnot, und die frühere des Hrn. v. Mesnard. Der erstere hatte unter andern das Ministerium getadelt, daß es an der Spitze einer Partei, der conservativen, stehe; Hr. Duchatel hält dies aber für eine ganz geeignete Stellung eines Kabinets, und es sei durchaus dem Sinn einer Repräsentativ-Verfassung entsprechend, daß das Kabinet eine bestimmte Richtung vertrete. In Betreff des Hrn. v. Mesnard hebt er zunächst dessen Vorwurf des „Nichts, Nichts, Nichts, sei die Politik des Kabinets" heraus. Hr. v. Mesnard: „Ich habe nur die letzte Session gemeint." Hr. Duchatel: „Gut. Die letzte Session war die erste einer neuern Legislatur. Die Majorität der Kammer war der echte Ausdruck des Landes. Sollten wir ein Wahlgesetz angreifen, das ein solches Resultat gegeben hatte? Sollte das Kabinet das Instrument zerbrechen, welches die Majorität ihm übergeben hatte, deren Prinzip es vertritt?" — Der Redner weist nun den Vorwurf zurück, daß das Cabinet „Nichts" gethan habe. Es habe so viel zu Stande gebracht, als das englische während der letzten Session, und sei ohne Unordnungen durch die Gefahren einer sehr schwierigen Periode hindurchgedrungen. — Man habe dem Cabinet vorgeworfen, daß es nicht einmal Reformen versprochen habe. Allein Versprechungen seien schlimmer als Handlungen. Eine Reform versprechen, heiße anerkennen, daß das gegenwärtige Gesetz schlecht sei, man erwecke also Verdacht, Mißtrauen dagegen. Halte man es aber für ein schlechtes Gesetz, so solle man nicht Reformen versprechen, sondern sogleich vornehmen. Wenn die Kammern die Reform für angemessen hielten, würde man sich damit beschäftigen. Er seinerseits könne nie dazu rathen, gefährliche Reformen zu versuchen. Gegenwärtig aber würde eine Aenderung des Wahlgesetzes eine Auflösung der Kammer zur unmittelbaren Folge haben müssen. — Hr. v. Mesnard nimmt das Wort, um auseinanderzusetzen, daß seine Bemerkungen mißverstanden worden seien. Der Minister stelle ihn als den Erfinder des Worts „Nichts" hin, allein er habe das Wort von der conservativen Partei selbst erhalten, die dadurch ihre Mißstimmung ausgedrückt habe. Er wolle, er könne nicht vorschlagen, welche Reformen das Cabinet vornehmen solle, allein er müsse demselben anrathen, daß es diejenigen Ideen selbst ausführe, die in der Hand seiner Gegner gefährliche Waffen gegen ein Ministerium werden könnten, welches die längste Dauer unter allen seit 1830 gehabt habe. — Graf Pelet drückt noch seine Hoffnung aus, daß der Minister des Innern im künftigen Jahre keinen Uebelstand darin finden werde, die Initiative einiger Verbesserungen zu ergreifen. (Schluß der Sitzung.)

Pairskammer vom 18. Januar. (Adresse-Diskussion.) Herr Cousin hat das Wort, um zu erklären, daß er und seine Freunde, nach der gestrigen Erklärung des Ministers des Innern, diesen nutzlosen Kampf nicht fortsetzen wollten, aber ihre Vorbehalte für die Zukunft machten. Graf Alton Shee stellt an die Minister die Frage, ob sie das Recht zu haben glaubten, die politischen Bankette zu verbieten und citirt das Beispiel des 12. Arrondissements, wo das auf morgen angesetzte Bankett verboten sei. Der Minister Graf Duchatel erklärt, daß die Regierung das Recht habe die Bankette, wie andere politische Versammlungen zu erlauben oder zu verbieten. Bis jetzt habe sie die Reform-Bankette geduldet; wenn sie selbe jetzt verbiete, so habe sie gegründete Ursache dazu. Das Bankett des 12. Arrondissements habe der Polizei-Präfekt verboten und er habe recht gethan. Marquis von Boissy behaupte, daß die Wähler das Recht haben, sich wann und wie sie wollten zu versammeln, und daß das Ministerium sie nicht hindern könne. Er spricht hierauf nochmals gegen die verletzende Fassung des §. 10. Herr von Barante vertheidigt als Berichterstatter die Redaktion des Paragraphen und besteht darauf, daß die Fassung des Paragraphen unverändert bleibe. Die Kammer nimmt denselben unverändert an; eben so den letzten, §. 11. Es wird zur Abstimmung über das Ganze der Adresse geschritten und diese mit 144 weiße gegen 23 schwarze Kugeln angenommen. Der Kanzler ernennt die Deputation von 20 Pairs, die dem Könige die Adresse überreichen soll, und die Sitzung wird aufgehoben.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 18ten. (Büreaux.) Bis jetzt haben sich vier Redner gegen den Adreß-Entwurf eingeschrieben; es sind die Herren Berville, Darblay, Desmousseaux de Givré und Ducos, von welchen zwei der conservativen Partei angehören. Namentlich fiel es auf, daß Hr. Darblay, vielleicht der reichste Grundbesitzer in Frankreich und bisher entschiedener Conservateur, gegen den ministeriellen Adreßentwurf reden werde. Hr. Duvergier de Hauranne ist mit der Bemerkung eingeschrieben, daß er gegen den letzten Paragraphen (Reformbankette) sprechen wird. Hr. Billaut hat ein Amendement zum §. 4. vorgeschlagen, das also lautet: „Wir wünschen mit Ew. Majestät, daß die Regierung darnach trachten möge, die Moralität der Bevölkerung zu entwickeln, und sich der Gefahr nicht mehr auszusetzen, sie durch traurige Beispiele zu schwächen. — Außerdem schlug Hr. Dupin vor, in dem Code penal nach dem Art. 178 (über die Bestechlichkeit der öffentlichen Beamten) folgenden neuen Artikel einzuschalten: „Jeder Staatsbeamte, der in der Art Handel mit seinem Amte getrieben hat, daß er entweder Geschenke oder Versprechungen angenommen oder erbeten hat, um seine Entlassung herbeizuführen, soll verurtheilt werden: 1) zum Verlust der Staatsbürgerehre; 2) zu einer doppelt so starken Summe als er erhielt, oder zum Betrag der Summe, die ihm versprochen ward, und die er nicht erhielt; 3) zu einer Gefängnißstrafe von wenigstens 3 Monaten und höchstens 5 Jahren. — Dieselben Strafen sollen die Personen treffen, die wissentlich bei diesem Handel mitwirkten, sei es für eigene Rechnung oder als Mittelspersonen. (Vergl. unten die Nachricht des Monit. par.)

Börse. Die starken und plötzlichen Oscillationen unserer Fonds dauern fort. Sie haben aber keine andre Ursach als das Börsenspiel. Man hat das Gerücht verbreitet, daß das Bankett des 12ten Arrondissements, dem Verbot zum Trotz, stattfinden werde; so abgeschmackt dasselbe auch ist, wirkt es doch auf die Fonds.

— Die Adresse der Pairskammer wird erst heute Abend dem Könige in den Tuilerien überreicht werden. Sehr viele Pairs werden sich der Deputation anschließen, um sich persönlich von dem Gesundheitszustande des Königs zu überzeugen.

— Die Gerüchte über den bedenklichen Gesundheitszustand des Königs dauern fort. Man sagt, daß er an einer Gehirnerweichung leide, die einen Zustand von Bewußtlosigkeit mit sich führe, so daß er oft seine Umgebungen nicht erkenne. — Die Journale melden, daß seit einigen Tagen alle Truppen der Garnison in ihren Casernen consignirt seien und daß zahlreiche Patrouillen des Abends die volkreichen Stadtviertel durchkreuzten. Unter diesen Alles dominirenden Eindrücken fielen an der gestrigen Börse die 3proc. auf 72, 90, hoben sich jedoch am Schlusse wieder auf 73, 60, was immer noch 10 Cent. unter dem vorgestrigen Schluß-Course macht. Gewiß ist, daß die gewöhnlichen Abendempfänge in den Tuilerien suspendirt sind und der König Niemandem Audienz ertheilt. Dagegen meldet die legitimistische Union monarchique, es habe gestern eine dem Schlosse nahe stehende Person Audienz beim Könige gehabt und dieser habe nach einer kurzen Unterredung den Besucher bis an die Thüre seines Kabi-

Drei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Gutachten der zur Vorbereitung ernannten Abtheilung des Vereinigten ständischen Ausschusses betreffend den Entwurf eines Strafgesetzbuchs für die preußischen Staaten.

In dem Vorberichte zu den Motiven des vorliegenden Entwurfs eines Strafgesetzbuches für die preußischen Staaten wird bemerkt, daß dieser Entwurf das Ergebniß einer durchgreifenden Revision desjenigen Entwurfs sei, welcher im Jahre 1843 den versammelten Ständen sämmtlicher Provinzen zur Begutachtung vorgelegen habe. Es ist nicht zu verkennen, daß bei dieser Revision die von den Provinzial-Ständen gemachten Erinnerungen in Erwägung gezogen und zum Theil berücksichtigt worden sind; außerdem aber sind, wie der oben erwähnte Vorbericht angiebt, die von einzelnen Behörden, Beamten und Schriftstellern ausgegangenen Bemerkungen über den Entwurf vom Jahre 1843 berücksichtigt worden, und es ist der nunmehr dem Vereinigten ständischen Ausschusse zur Begutachtung vorgelegte Entwurf sowohl der Form als dem Inhalte nach wesentlich verschieden von dem früheren Entwurfe. Unter diesen Umständen konnte die Abtheilung die ihr gestellte Aufgabe, für die Plenar-Berathungen des Vereinigten ständischen Ausschusses den vorliegenden Gesetz-Entwurf vorzubereiten, nicht anders lösen, als indem sie den ganzen Gesetz-Entwurf in seinen einzelnen Bestimmungen durchgegangen ist und ihn einerseits unter Berücksichtigung der früheren von den einzelnen Provinzial-Landtagen gemachten Erinnerungen, andererseits aber zugleich in seinen gegenwärtigen veränderten Bestimmungen selbstständig geprüft hat. Die zur Berathung bestimmten Hauptfragen, welche in einer Zusammenstellung vorgelegt worden sind, beziehen sich zwar hauptsächlich auf wesentliche Veränderungen des früheren Entwurfs; allein sie erschöpfen diese Veränderungen nicht, und ihre Beantwortung allein würde weder eine Prüfung des ganzen Gesetz-Entwurfes bedingen, noch würde dadurch der Vereinigte ständische Ausschuß Gelegenheit erhalten, seine Ansicht über viele der wichtigsten Fragen kund zu geben. Aus diesen Gründen konnte die Abtheilung sich auf eine bloße Prüfung dieser Fragen und auf Vorschläge für die Beantwortung derselben nicht beschränken. Es sind diese Fragen bei denjenigen einzelnen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes, an welche sie sich unmittelbar anschließen, zur Erörterung gezogen worden. Was die Fassung der einzelnen Bestimmungen anbetrifft, so kann sich die Berathung und Abstimmung des Vereinigten ständischen Ausschusses hierauf nur insoweit erstrecken, als die Fassung auf Sinn und Inhalt des Gesetz-Entwurfes von wesentlichem Einflusse erscheint. Diese Grenze war bei Begutachtung des Gesetz-Entwurfes in der Abtheilung möglichst zu berücksichtigen, und es ist daher nur dann eine bestimmte veränderte Fassung vorgeschlagen worden, wenn die Worte des Gesetz-Entwurfes die einzelnen Bestimmungen nicht genügend klar auszudrücken schienen, oder wenn eine materiell verschiedene oder neue Bestimmung vorzuschlagen angemessen erschien. Allein hierbei konnte doch nicht überall stehen geblieben werden. Die Betrachtung, daß das Gesetz zunächst für das Volk bestimmt ist, dem es als Norm für seine Handlungen dienen soll, daß es daher nothwendig in einfacher, klarer und allgemein verständlicher Sprache abgefaßt sein muß, macht es unvermeidlich, auch darauf zu achten, daß diesen Anforderungen genügt werde. Die Abtheilung hat daher nicht umhin gekonnt, auch in dieser Beziehung die einzelnen Bestimmungen einer Prüfung zu unterwerfen, und sie behält sich vor, das Ergebniß dieser Prüfung und die danach erforderlichen, auf die Fassung bezüglichen Anträge am Schlusse ihres Berichts zusammenzustellen. In Betreff der Eintheilung des Gesetz-Entwurfs in besondere Abschnitte findet die Abtheilung zunächst die Sonderung der allgemeinen Bestimmungen über die Grenzen der Anwendung der Strafgesetze, über die Strafen überhaupt u. s. w., wie sie der erste Theil umfaßt, von den auf die einzelnen strafbaren Handlungen bezüglichen Bestimmungen angemessen; dagegen wird sich die weitere Sonderung der einzelnen Materien und die Ueberschrift der Theile und Titel, in welche der Gesetz-Entwurf zerfällt, nothwendig modifiziren müssen, wenn diejenigen Vorschläge, welche dem Vereinigten ständischen Ausschusse von der Abtheilung empfohlen werden, Billigung erhalten. Wie dies am geeignetsten geschehen möge, wird der Final-Redaktion des Gesetzes vorzubehalten sein. Mehrere Fragen, welche die wichtigsten Aufgaben des Entwurfs, so wie die Prinzipien der Strafgesetzgebung und ihre Einführung in das Strafgesetzbuch oder die konsequente Durchführung in demselben, betreffen, haben bei Berathung des allgemeinen Theiles des Entwurfs zur definitiven Entscheidung nicht vorbereitet werden können. Derartige Fragen sind: ob das vorliegende materielle Strafgesetzbuch eine bestimmte Prozeßform voraussetze; ob eine bestimmte Entscheidung über die Zweckmäßigkeit desselben ohne gleichzeitige Kenntniß einer zu gewärtigenden neuen Strafprozeß-Ordnung möglich sei; ob — wenn eine neue, allen Landestheilen des Staats gemeinsame Prozeß-Ordnung nicht zu gewärtigen stehe — der Strafgesetz-Entwurf den Prozeß-Formen nach den gegenwärtig in den verschiedenen Landestheilen in Kraft bestehenden Prozeß-Ordnungen entsprechen und namentlich die Gerichts-Verfassung in der Rhein-Provinz nicht beeinträchtigen werde. Ferner gehören hierzu die Fragen: ob Geldstrafen als Kriminalstrafen entbehrlich seien; der Verlust der bürgerlichen Ehre nur neben der Zuchthausstrafe eintreten dürfe, oder ob darauf auch neben anderen Strafen erkannt werden könne; ob das Gesetz dem Richter nicht blos die Abmessung der Strafe, sondern auch die Wahl zwischen verschiedenen Strafarten überlassen dürfe; ob der Richter ermächtigt werden solle, in geringen Fällen, oder wenn Milderungsgründe vorwalten, auf, der Art nach, niedrigere als die gesetzlichen Strafen zu erkennen; ob es zulässig sei, die Bestrafung von Vergehen in besonderen Fällen oder unter gewissen Verhältnissen von dem Antrage einer Privatperson abhängig zu machen. Die Abtheilung ist bestrebt gewesen, die Beurtheilung dieser und ähnlicher Fragen schon bei Prüfung des allgemeinen Theils des Entwurfs vorzubereiten, allein die definitive Entscheidung wird erst erfolgen können, wenn nach Prüfung der Bestimmungen über die einzelnen Verbrechen und deren Strafen eine konkretere Auffassung gewonnen ist, und es wird vorbehalten, am Schlusse dieses Berichts auf Fragen nochmals zurückzukommen.

Der Abgeordnete **Steinbeck** sucht zuerst in einer längeren und höchst gewählten Rede, in welcher er die Aufgabe des Criminalrechts vom philosophischen und historischen Standpunkt aus beleuchtet, nachzuweisen, daß das Ideal des Strafgerichts-Verfahrens darin bestehe, daß man die Geschwornengerichte als Basis ansehe, auf welche sich alle materiellen Strafgesetze zurückbeziehen müßten. Nur durch Einführung der Geschwornengerichte könnten auch in unserm Staate die Herzen am Rhein, an der Oder, an der Weser, an der Weichsel fester und inniger verschmolzen werden, nur so würde das Volk wissen, daß Ein einiges Recht über ihm walte, und daß in diesem die wahre Gleichheit vor dem Gesetz herrsche.

Der Korreferent v. **Mylius** und Abgeordnete v. **Donimierski** treten dieser Ansicht lebhaft bei. **Mylius** bemerkt, wir seien jetzt in ein Stadium der politischen Bildung gekommen, wo die eigentliche Bedeutung desjenigen, was man unter der rheinischen Institution bezeichnet, immer klarer hervortrete. Der Kern der rheinischen Institution bestehe in dem frei und selbstständig entwickelten Staatsbürgerthum, emancipirt von der bevormundenden Verwaltung, welche das germanische Selbstbewußtsein und die Elemente des deutschen Volkes seit vielen Jahren unterdrückt haben, welche durch die großartige Schöpfung Sr. Majestät durch den vereinigten Landtag zu diesem Standpunkt der politischen Entwicklung gediehen sei. v. **Donimierski** weiset darauf hin, daß das Gesetz vom 17ten Juli 1846 das Institut der Volks-Geschworenen habe vermeiden sollen, aber gerade dies Gesetz werde die Einführung der Geschworenen zu einer Nothwendigkeit machen. Wenn bei der Abfassung des Allgemeinen Landrechts ein zu ängstliches Bestreben bestanden, für jeden einzelnen Fall eine besondere gesetzliche Bestimmung zu geben, um die richterliche Willkühr zu beschränken und aus eben diesem Grunde eine Menge positiver Beweisregeln in die Kriminal-Ordnung aufgenommen worden, so scheine man jetzt bei dem Gesetze vom 17ten Juli 1846 in das andere Extrem verfallen zu sein; man habe dem Richter mehr Rechte eingeräumt, als zu seiner Funktion gehörten. Vorausgesetzt, daß die Unabhängigkeit des Richters gesichert sei, könne man seinem Ermessen bei Anwendung der Strafgesetze heute, erwägend die gründliche, wissenschaftliche Bildung unserer Juristen, einen möglichst großen Spielraum lassen, aber nie gestatten, daß der Richter im Strafprozesse nach seiner Ueberzeugung den mangelhaften Beweis vervollständige. Dadurch würde er Zeuge und Richter zugleich, und das sei zu viel. Die Einführung der Geschwornen-Gerichte würde mit der ständischen Verfassung bei uns im vollständigen Einklange stehen; denn so wie jene dem Volke eine Mitwirkung bei der Gesetzgebung einräumt, so dieses bei der Ausübung des wichtigsten Theiles der Rechtspflege, wo es das Leben, die Freiheit und die Ehre der Unterthanen gilt. Neben der Städte-Ordnung und anderen Einrichtungen aus den Jahren von 1807 bis 1815 würde dieses Institut einen neuen Grundpfeiler bilden, auf welchem sich ein lebendigeres Rechtsbewußtsein und ein gesunder Staats-Organismus bei uns entwickeln würde.

Der Referent Abgeordn. **Neumann** bemerkt, daß die Ansichten, welche hier entwickelt würden, auch in der Abtheilung von vielen Mitgliedern, ja vielleicht von der Majorität, anerkannt worden seien. Es sei aber vorgezogen worden, die Frage: ob nur unter Voraussetzung einer bestimmten Prozeßform das Kriminalrecht zu berathen sei, bis an den Schluß der Berathung vorzubehalten, weil man nach erfolgter Berathung der Bestimmungen des Ge-

ed by Google

setzentwurfes besser werde prüfen können, ob gerade dieses materielle Recht in der Art, wie es hier gegeben werden soll, nothwendig ein öffentliches und ein Verfahren vor Geschwornen bedinge oder nicht.

Der Marschall will demnächst zur Berathung der einzelnen Paragraphen übergehen. Der Abgeordnete v. Saucken-Tarputschen bemerkt aber: Es sei nothwendig, daß man bei jedem §., in welchem man für ein Vergehen die Strafe festsetze, sich bewußt werde, in welcher Form man es wolle. Es sei also höchst wichtig, daß die Versammlung, ehe sie sich über den §. ausspricht, sich der Ueberzeugung hingebe, daß in einer neuen besseren Prozeßordnung und nicht allein darin, sondern auch in der Bildung von Geschwornengerichten das Strafgesetzbuch nur seine richtige Anwendung finden könne. Dieses sei wirklich nothwendig, weil man am Schlusse dahin kommen könne, daß man einen Antrag stelle, gegen den man sich durch frühere Beschlüsse gebunden hätte.

Justiz-Minister Uhden: Ich muß bemerken, daß die Sache durchaus nicht vorbereitet ist, um über die Frage zu diskutiren und zu beschließen, ob Geschwornengerichte oder das Gesetz vom 17ten Juli 1846, auf dessen Ausdehnung der Vereinigte Landtag fast einstimmig angetragen hat, eintreten sollen. — Zu einer gründlichen Berathung hierüber bedarf es einer anderen Vorlage, und man kann es der Versammlung selbst nicht zumuthen, daß sie ohne weitere Vorbereitung hierüber einen Beschluß fasse.

Nachdem die Abgeordneten Wodiczka und Neumann sich auch dafür ausgesprochen haben, daß die allerdings sehr wichtige Frage, in welcher Form das Kriminal-Verfahren stattfinden solle, später und zwar am besten bei der Berathung des Einführungs-Patentes für das neue Gesetz zur Diskussion gestellt werde, verweiset der Abgeordnete Graf von Schwerin darauf, man müsse sich vor allen Dingen klar machen, von welcher Voraussetzung das Gouvernement bei der Vorlage des Gesetzes ausgegangen sei. Diese Voraussetzungen, habe der Herr Regierungs-Kommissar in seiner Eröffnungsrede klar entwickelt, indem er sagte, es sei zu erwarten, daß in der nächsten Frist das öffentliche und mündliche Kriminalverfahren auch in den alten Provinzen eingeführt werden würde. Man werde also bei jedem §. sehen müssen, ob er für das öffentliche und mündliche Verfahren geeignet scheine oder nicht. Wollte die Versammlung eine andere Basis für die Berathung gewinnen, wollte sie den Wunsch aussprechen, daß die Geschwornengerichte in den älteren Provinzen eingeführt werden möchten, so würde dies nur in Form einer Petition geschehen können, und eine solche könne nicht in der Absicht der Versammlung liegen. Es bleibe also nichts anderes übrig als die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes herauszunehmen und jeden §. anzusehen, ob er für dieses Verfahren passe oder nicht, und dann, je nachdem er dafür erscheine oder nicht, ihn anzunehmen oder zu verwerfen.

Justiz-Minister Uhden bemerkt, daß die Organisation der Gerichte bereits im vollen Gange sei, um, dem Versprechen Sr. Majestät des Königs gemäß, daß mündliche und öffentliche Kriminalverfahren überall einzuführen. Dieses Königliche Versprechen werde für die Versammlung eine gute Grundlage bilden. Die Abweichungen zwischen dem Verfahren in der Rheinprovinz und dem nach dem Gesetz vom 17ten Juli 1846 seien in der Ausführungs-Verordnung enthalten, bei dieser würden also vielleicht noch manche Bedenken zur Sprache kommen und erörtert werden.

Abgeordneter Neumann: Nach meiner Ueberzeugung ist das neue Strafgesetz wie es dasteht, fast allein für den wissenschaftlich gebildeten Juristen als Norm zu betrachten. Der gemeine Mann ist nicht im Stande, darüber zu urtheilen. Es wird ihm zwar Gelegenheit geboten, durch Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens sich nähere Kenntniß zu verschaffen. Es kommt hier aber wiederum darauf an, wie das Verfahren beschaffen ist, ob wir Geschwornengerichte oder ständige Richter haben. Ständige Richter werden es dahin bringen, daß sich bald ein Gerichtsgebrauch bildet, der bedenklicher ist, als alle Kasuistik der früheren Gesetzgebung, und da nun die Einführungs-Verordnung des Falles gedenkt, daß nach der Kriminalordnung vom Jahre 1805 das neue Strafgesetz zur Anwendung kommen könnte, so scheint es mir nothwendig, daß dies auf irgend eine Weise ausgeglichen werden müsse, weil ich beide neben einander als unverträglich betrachte.

Nachdem der Marschall nochmals darauf aufmerksam gemacht hat, daß eine Beschlußnahme in Beziehung auf Einführung der Geschwornengerichte jetzt noch nicht möglich sei, weil die Versammlung auf diesen Gegenstand noch nicht hinreichend vorbereitet worden, ergeben sich keine weiteren Bemerkungen über das Gesetz im Allgemeinen als das Bedenken des Abgeordneten Krause, daß in dem Gesetz dem Richter ein sehr großes Feld gegeben sei, daß daher vorausgesetzt werden müßte, daß nicht einzelne Richter, sondern stets formirte Gerichte das Gesetz in Ausführung bringen sollten.

Es wird hierauf zur Berathung der einzelnen §§. übergegangen.

„§. 1. Die preußischen Strafgesetze sind anzuwenden auf alle „im Inlande begangenen Verbrechen, ohne Unterschied, ob dieselben „von preußischen Unterthanen oder von Ausländern verübt sind."

Es knüpft sich an diesen §. zunächst eine lebhafte Debatte über die Art der Fassung des neuen Entwurfs.

Der Correferent macht darauf aufmerksam, daß es der Abtheilung bei ihren Vorberathungen aufgefallen sei, daß die Sprache des Gesetz-Entwurfs sich durchweg nicht so sehr an das Volk richtet, für welches das Gesetz doch eigentlich bestimmt sei, als an die Beamten, die es anzuwenden befugt sind. Die Abtheilung sei daher der Ansicht gewesen, einen allgemeinen Antrag in Bezug auf die Form für den Schluß der Berathung vorzubehalten, da es bei der Erörterung eines derartigen Antrags auf eine genaue Kenntniß der Details ankomme, welche erst am Schluß erzielt werde. Da aber hier der erste Fall eines derartigen Bedenkens vorliege, so sei es nöthig, gleich vorweg auf solches aufmerksam zu machen, damit man gleich gehörigen Orts auf die betreffenden Fälle achte.

Der Justizminister von Savigny bemerkt, daß es bei den vorliegenden Berathungen nur auf den Inhalt der Gesetze und auf die Fassung nur dann, wenn solche mit dem Inhalt unzertrennbar verwebt sei, ankommen könne. Eine so zahlreiche Versammlung erscheine nicht recht geeignet, das, was man Fassung nennt, zu prüfen und zu begutachten. Die Regierung werde aber jeden Rath, der ihr auch in Beziehung auf die Fassung gegeben werde, bei der Redaction des Gesetzes gern benutzen.

Der Landtags-Commissar fügt hinzu, daß nach §. 15. des Reglements die Berathung und Abstimmung des Ausschusses sich nur in soweit auf die Fassung der Gesetz- oder Verordnungs-Entwürfe erstrecken dürfe, als die Fassung auf Inhalt und Sinn derselben von wesentlichem Einfluß sei.

Der Abgeordn. von Camphausen erwidert hierauf: Die Frage, ob das Gesetzbuch sich in seiner Sprache an die Bürger, an das Volk oder an den Richter wenden solle, beziehe sich nicht auf die Form, sondern auch auf Inhalt und Sinn des Gesetz-Entwurfs, auf diese Frage könne also §. 15. des Supplements nicht Anwendung finden. Vielmehr erscheine dieselbe von solcher Wichtigkeit, daß es zweckmäßig sei, sie nicht nach dem Antrage der Abtheilung am Schluß der Berathung, sondern gleich vorweg zu erörtern.

Der Abgeordnete Graf v. Schwerin bemerkt, man könne weder sagen, daß das Gesetz nur eine Anweisung an das Volk sei, noch auch daß es nur für den Richter bestimmt sei. Beide müßten sich desselben bedienen. Ob die Regierung bei Abfassung des Entwurfs diesen Gesichtspunkt richtig im Auge behalten, das lasse sich erst am Schluß der Berathung beurtheilen und deshalb sei die Abtheilung der Ansicht gewesen, eine Aeußerung hierüber bis zum Schluß aufzuschieben.

Nachdem der Justizminister v. Savigni diese Ansicht als die richtige bezeichnet, erklärt der Abgeordnete Camphausen, er wünsche und halte es für erforderlich, daß die Versammlung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner entgegenstehenden Ansicht einen förmlichen Beschluß fasse. Es komme hier wesentlich auf den Standpunkt an, von welchem die Versammlung das Gesetz beurtheilen wolle. Dieser Standpunkt sei der des Volkes, nicht der des Richters.

Der Abgeordnete Freih. von Gaffron weiset darauf hin, daß in Bezug auf die Fassung des Gesetzes, namentlich in Bezug auf die Präcision der Fassung noch andere Bedenken als das gerade in Rede stehende bei der Abtheilung entstanden seien. Vielleicht lasse sich ein Mittelweg einschlagen und eine besondere Abstimmung vermeiden, wenn sich die Versammlung darüber einige, daß solche Bedenken an jeder einzelnen Stelle nur angedeutet, und daß erst bei der Schlußberathung solche speciell erwogen werden sollten.

Der Abgeordnete v. Auerswald bemerkt daß ein Beschluß über die Art der Fassung gewiß sehr wichtig und wünschenswerth sei; aber um zu beurtheilen, ob das Gesetz im richtigen Styl und Ton abgefaßt sei, müsse man das Gesetz erst durchgehen, es sei also allerdings zweckmäßiger, die Debatte hierüber an den Schluß der Berathungen zu verlegen.

Graf v. Schwerin fügt hinzu, eine Abstimmung über die vom Abgeordneten der Rheinprovinz aufgeworfene Frage, ob das Gesetz sich an das Volk richten oder eine Andeutung für den Richter enthalten solle, könne um so weniger schon jetzt zu einem Resultat führen, als die Versammlung mit dem Justiz-Minister gewiß darüber einig sei, daß das Gesetz für beide, für Richter und Volk bestimmt sei. Nur am Schlusse der Berathung könne die Frage richtig beurtheilt werden, ob dieser gemeinsame Standpunkt des Gesetzes nach beiden Seiten hin richtig beobachtet worden sei.

Nachdem die Abgeordneten Frhr. v. Wylich, Auerswald und der Referent die Ansicht der Abtheilung, auch die allgemeine Berathung über die Fassung des Entwurfs bis zum Schlusse der Verhandlungen aufzuschieben, noch unterstützt haben und nachdem sich nur der Abgeordnete Graf Renard für eine sofortige Beschlußnahme ausgesprochen hat, damit eine Wiederholung derselben Debatte an jedem einzelnen Ort vermieden und von vorn herein eine möglichst kurze und kathegorische Fassung des Gesetzes erzielt werde, erklärt

Digitized by Google

der Abgeordnete v. Camphausen: Nachdem so viele Freunde ihn ersucht hätten, von seinem Antrage abzustehen, so werde er sich dieser Nothwendigkeit fügen, da er sonst befürchten müsse, daß diejenigen, welche für die Sache sind, sich dagegen erklären werden, weil sie die Entscheidung nicht an der Zeit halten.

Hiermit schließt die Debatte über diesen Gegenstand, nachdem noch der Landtags-Commissarius bemerkt hat, daß gewiß allen Theilen Genüge geschehen werde wenn bei Durchgehung der einzelnen Paragraphen des Gesetzes jedes Bedenken eines Mitgliedes gegen die Fassung in das Protokoll aufgenommen werde. Dann könne sich am Schluß jeder ein Bild darüber machen, ob und in wie vielen Punkten die Fassung gegen seine Ansicht verstoße. Auch die Regierung erhalte dadurch hinlänglich Veranlassung die Fassung, so weit thunlich, nach Ansicht der hohen Versammlung zu berichtigen.

Nachdem der Abgeordnete Grabow noch den Wunsch ausgesprochen hat, die Ueberschrift des ersten Titels des Entwurfs: „Von den Grenzen der Anwendung der Strafgesetze" dahin zu modifiziren: „Von den Handlungen und Personen, welche dem Strafgesetz unterworfen sind" wendet sich die Debatte zum §. 2. des Entwurfs und des Gutachtens der Abtheilung:

„Eben so sind die preußischen Strafgesetze anzuwenden auf die im Auslande von preußischen Unterthanen begangenen Verbrechen."

„Wenn jedoch die im Auslande von einem preußischen Unterthan „begangene Handlung in den Gesetzen des Auslandes nicht mit „Strafe bedroht ist, so soll das preußische Strafgesetz nur dann an„gewendet werden, wenn die Handlung entweder ein Verbrechen ge„gen den preußischen Staat enthält oder in der Absicht, das preußi„sche Gesetz zu umgehen, im Auslande vorgenommen ist."

„Außer diesen beiden Fällen soll eine solche Handlung straflos „bleiben."

Der Referent trägt vor, daß die Abtheilung mit 6 gegen 5 Stimmen beschlossen, eine Aenderung dieses §. dahin vorzuschlagen:

daß angetragen werde, das Preußische Strafgesetz nicht blos in dem Falle für anwendbar zu erklären, wenn die im Auslande von einem preußischen Unterthan begangene Handlung ein Verbrechen gegen den preuß. Staat enthält, sondern auch in dem Fall, wenn eine solche Handlung ein Verbrechen gegen einen preuß. Unterthan enthält

und ferner mit 10 Stimmen gegen 1 vorzuschlagen:

daß angetragen werde, die Bestimmung, wonach auch auf die in der Absicht, das preuß. Gebiet zu umgehen, im Auslande vorgenommenen Handlungen, das preuß. Strafgesetz angewendet werden solle, fortzulassen,

denn nicht nur dem Staat gegenüber müßten sich preuß. Unterthanen aller Orten an das preuß. Gesetz gebunden fühlen sondern auch allen ihren Staatsgenossen gegenüber und die Absicht das Gesetz zu umgehen, werde sich sehr selten nachweisen lassen, sie könne auch allein nicht strafbar sein, sobald dadurch weder dem Preuß. Staat noch einem Preuß. Unterthan ein Schaden geschehen.

Der Abgeordnete v. Sauden-Julienfelde erklärt sich dagegen, daß ein Preuß. Unterthan im Auslande in allen Handlungen gegen seine Landsleute nach Preuß. Recht beurtheilt werden solle. Es gebe Preußen, die lange Jahre selbst in Amerika lebten, wie sollten diese das Preuß. Gesetz stets kennen, wie solle es ihnen publicirt werden?

Obwohl Minister v. Savigni darauf aufmerksam macht, daß die beiden von der Abtheilung angeregten Fragen von einer sehr mäßigen praktischen Erheblichkeit seien, erhebt sich über solche doch eine sehr lebhafte Debatte. Herr Sperling macht zunächst in Bezug auf die erste Frage den Vorschlag, daß auch bei Verbrechen, welche ein Preuße im Auslande gegen einen Preußen begehe, die etwaige mildere auswärtige Gesetzgebung dem Verbrecher unter allen Umständen zu Statten kommen solle. Herr Camphausen tritt diesem Vorschlag bei. Freiherr v. Mylius und Hr. v. Uechtritz entscheiden sich für das Gutachten der Abtheilung. Minister Uhden, Freiherr v. Wolff-Metternich und Graf v. Schwerin vertheidigen den §. 2. des Gesetz-Entwurfes. Der Letztere wünscht aber, daß der Ausdruck des Entwurfs „Gegen den Preußischen Staat" dadurch präciser gefaßt werde, daß man die einzelnen Verbrechen der betreffenden Art nenne.

Der Abgeordnete v. Sauden-Tarputschen faßt diesen Vorschlag lebhaft auf, und bemerkt, eine solche präcisere Fassung sei um so mehr nöthig, als die Begriffe über das, was man Verbrechen gegen den Staat nennt, nicht in allen Staaten gleich seien. „Es giebt," bemerkt er, „Verbrechen, die nach unserem Strafgesetzbuch außerordentlich strenge, die in anderen Staaten aber gar nicht oder nicht so strenge bestraft werden. Ich will nur anführen: Majestätsbeleidigung, Tadel der Regierung, Nichtachtung fremder Herrscher und Staaten, Censur-Vergehen und andere mehr. Dies sind in manchen Staaten gar keine Verbrechen. (Murren.) Ich bitte, mich zu hören. Es giebt Staaten, wo auch derartiger Tadel erlaubt ist. Bei uns aber werden schwere Freiheitsstrafen auf nach manchen Begriffen nicht so strafbare Handlungen gesetzt. Ich muß also dabei verharren, daß es Verbrechen giebt, die in anderen Staaten nicht so strafbar erscheinen, als bei uns, ja, daß Verbrechen dort ganz straflos sind, die nach unseren Gesetzen schweren Strafen unterworfen werden."

Justiz-Minister Uhden: „Ich muß mir auf die Aeußerung des sehr geehrten Redners doch eine Berichtigung gestatten. Wenn gesagt worden ist, es würde bei uns jeder Tadel der Landesgesetze ꝛc. bestraft, so ist das nicht richtig. Der betreffende Paragraph des Landrechts verordnet: „Frecher, unehrerbietiger Tadel, um Mißvergnügen zu veranlassen." Hierin liegt ein großer Unterschied. So viel mir bekannt ist, wird auch nach fremden Gesetzen ein solches Benehmen bestraft."

Abgeordn. von Sauden-Tarputschen: „Ich habe vergessen, zu bemerken, daß bei uns „frecher" Tadel vorausgesetzt wird. Der Begriff „frech" ist aber sehr vage, und die höheren Gerichtshöfe sind häufig selbst sehr verschiedener Ansicht. Was der eine frech gefunden, hat der andere nicht dafür gehalten. Ein Gerichtshof hat für dasselbe Vergehen eine sehr harte Strafe erkannt, während die höhere Instanz den Angeklagten völlig freigesprochen; und es hat sehr nahe gelegen, es hat oft nur von einer Stimme abgehangen, ob eine harte Freiheitsstrafe oder die völlige Freisprechung erfolgte."

Justiz-Minister Uhden: „Ich kann nur erwiedern, daß vielleicht die Fassung des Gesetzes schlecht sein mag oder wenigstens nicht präcise genug. Es ist aber noch ein anderes Requisit erforderlich, nämlich die Veranlassung von Unzufriedenheit und Mißvergnügen der Bürger gegen die Regierung."

In Bezug auf den zweiten an den §. 2. des Entwurfs geknüpften Antrag der Abtheilung: daß es bei einer im Auslande vorgenommenen Handlung nicht auf die Absicht ankommen solle das preuß. Gesetz zu umgehen, bemerkt der Landtags-Commissar: „Meines Erachtens erfordert die Würde des preuß. Staates und des preußischen Volkes die Aufrechterhaltung der entgegengesetzten Bestimmung des Gesetz-Entwurfs; denn es kann nicht geduldet werden, daß Jemand, der mit Bewußtsein ein Verbrechen begeht, sich dadurch der Strafe entziehe, daß er die preußische Grenze überschreitet. Das Beispiel des Duells ist schon angeführt. Es ist bei uns mit theilweise schweren Strafen belegt, in anderen Staaten nicht. Soll es nun gestattet sein, daß zwei preußische Unterthanen mit dem Bewußtsein, ein Verbrechen zu begehen, jenseits der preußischen Grenze sich schlagen, daß Einer den Anderen tödtet, und daß darauf der Sieger zurückkehrt und sein Leben lang straflos bleibt, blos deshalb, weil das Verbrechen zwei Schritte über der Grenze geschehen ist? Eben so ist der Wucher bei uns strafbar, in anderen Ländern können über diese zweifelhafte Rechts-Materie andere Bestimmungen gelten. Ich frage aber, ob es der Würde der Obrigkeit und des Landes angemessen ist, daß preußische Unterthanen in das nächste Nachbar-Dorf gehen, dort zur Umgehung des heimischen Gesetzes einen wucherischen Kontrakt abschließen, zurückkehren und straflos die Früchte ihres Wuchers genießen. Ich will noch ein drittes Beispiel anführen, die Bigamie. Wenn einer nach Konstantinopel geht und sich dort eine zweite Frau antrauen läßt, soll der Verbrecher deshalb straflos sein, weil die türkischen Gesetze die Vielweiberei dulden? Gewiß nicht. Die Ehre des preußischen Staates und des preußischen Volkes erfordert es, daß den preußischen Strafgesetzen nicht auf diese Weise Hohn gesprochen werde."

Der Referent Abgeordnete Neumann wendet ein, daß die angeführten Beispiele nicht paßten, denn wenn gesagt werde, es gehen zwei Preußen über die Grenze, damit einer den andern durch Wucher drücke oder im Duell tödte, oder ein verheuratheter Preuße begeht im Auslande das Verbrechen der Bigamie, so werde ja dadurch immer im Auslande von einem Preußen ein Preuße verletzt, und nach dem ersten von der Abtheilung gestellten Vorschlage werde dann immer das Preuß. Strafgesetz eintreten können. Außerdem werde es fast immer unmöglich sein, die böse Absicht, welche bei Verlassung der Grenze vorgelegen haben solle, zu beweisen. Der Abgeordnete Camphausen knüpft hieran noch die Bemerkung:

„Ich ehre und achte zwar die Gesinnung aus welcher die Würde des Staats angerufen wird, die Regierungsvorschläge zu begründen; ich möchte aber auch wünschen, nicht zu verkennen, daß es andere Staaten giebt, welche ihre Würde eben so hochachten und welche dergleichen Bestimmungen nicht getroffen haben, und möchte hervorheben, daß solche Bestimmungen auch dazu dienen, dem Allerkleinsten und Unverfänglichsten nachzuspüren und der Staats-Polizei die Gewalt einzuräumen, um Alles in Untersuchung zu ziehen. Ich wünsche, daß der Ausschuß diese beiden Rücksichten ungetheilt beachten möge."

Nach einigen minder erheblichen Zwischendebatten wird zur Abstimmung geschritten. Die erste Frage: Tritt die Versammlung dem Vorschlage der Abtheilung bei, daß angetragen werde, das preußische Strafgesetz nicht blos in dem Falle für anwendbar zu erklären, wenn die im Auslande von einem preußischen Unterthan begangene Handlung ein Verbrechen gegen den preußischen Staat enthält, sondern auch in dem Falle, wenn eine solche Handlung ein Verbrechen gegen einen preußischen Unterthan enthält? wird mit

Digitized by Google

23 Stimmen bejaht, mit 60 verneint. Der zweite Vorschlag der Abtheilung: „Die Bestimmung, wonach auch auf die in der Absicht, das preußische Gesetz zu umgehen, im Auslande vorgenommenen Handlungen das preußische Strafgesetz angewendet werden solle, fortzulassen," wird von 32 Stimmen bejaht, von 67 verworfen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Wissenschaftlicher Verein (22. Januar). Die Kirchenversammlungen zu Pisa, Costnitz und Basel hatte Hr. Prof. v. Raumer am 22sten zum Gegenstande eines Vortrags im wissenschaftlichen Verein gewählt. Die Wahl dieses Stoffes läßt sich aus einem zweifachen Gesichtspunkte rechtfertigen, einmal daß bei dem Interesse, welches unsere Gegenwart an dem Auftreten eines aus freiem Antriebe reformirenden Papstes nimmt, das Gegenbild solcher Erscheinung in einer Episode der Geschichte des Papstthums entworfen wurde, welche uns den tiefsten Verfall desselben an einer Reihe persönlich unwürdiger Päpste zeigt; dann aber besonders deshalb, weil die Streitigkeiten innerhalb der Klerisei des 15ten Jahrhunderts, zwischen Papst, Kardinälen und der übrigen Geistlichkeit, gleichsam den monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elementen der Hierarchie, das Schauspiel eines kirchlichen Verfassungskampfes gewähren. Der Anlaß und Zweck der Berufung obiger drei Concilien, ihr Verlauf und resultatloser Ausgang wurden von Hrn. v. Raumer in großen Zügen und in den bezeichnendsten Momenten der bekannten geschichtlichen Ereignisse vorgeführt. Ausgehend von dem Emporsteigen des Papstthums zu absoluter Monarchie und der Vollendung dieses Systems unter Innocenz III. schilderte er den seit Verlegung des päpstlichen Sitzes nach Avignon hereinbrechenden Verfall und die durch die Doppelwahl Urban's VI. und Clemen's VII. eintretende große Kirchenspaltung, welche sich in Gregor XII. und Benedict XIII. fortsetzte, durch alle Glieder der Kirche: Kardinäle, Bischöfe und Laien sich erstreckte und das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit erschütterte. Indem durch diese zwiespältige Wahl die hierarchische Macht an die Aristokratie der Kirche, die Kardinäle überging, sahen diese jedoch bald ein, daß mit dem Ansehn des Papstes auch das ihre sinken müsse; sie zerfielen mit dem Papste ihrer Wahl und gaben, um die Einheit in der Kirche durch einen neuen Papst herzustellen, das böse Beispiel eines durch Kardinäle berufenen Concils (zu Pisa), das sich über den Papst stellte und in Alexander III. zwar einen neuen, aber einen dritten Papst erwählte. Der Redner erzählte sodann, wie diese drei Päpste sich gegenseitig in den Bann thaten und die allgemein sich steigernde Verwirrung in der Hierarchie und Kirche das Concil zu Costnitz 1414 hervorrief, auf welchem die democratischen Elemente der Hierarchie den Kardinälen die usurpirte Macht entwanden und sich zum Richter über das Papstthum und die drei Päpste aufwarfen. Dies glückte denselben theils durch das Uebergewicht der Anzahl (den 29 Kardinälen gegenüber zählte das Concil 33 Erzbischöfe, 250 Bischöfe, 400 Aebte, 300 Dr. Theol.), theils durch das Reglement des Geschäftsganges, nach welchem sämmtliche Geistliche nach den fünf Nationen: Italiener, Spanier, Franzosen, Engländer, Deutsche abgetheilt waren und in den Völkerschaften nach Stimmenmajorität beschlossen, wodurch das numerische Uebergewicht der Italiener gebrochen wurde. Ausführlicher weilte der Vortragende bei den Schicksalen Papst Johann 23., des Nachfolgers Alexanders, auf diesem Concil, seiner Anklage, Abdankung u. faktischen Entsetzung 1415, seiner Flucht nach Schaffhausen und dreijährigen Gefangenschaft, bis er als erster Kardinal unter seinem Nachfolger wieder zu Ehren kam. Gegenüber diesem Obsiegen des Concils über das Papstthum, wodurch die Verfassung der alten Hierarchie umgestürzt wurde, wies der Vortragende auf das strenge Festhalten desselben am starren Dogma hin und berührte die Schicksale von Huß und Hieronymus, welche durch Beschluß desselben Concils, das sich über das Papstthum zum Richter aufgeworfen hatte, als Ketzer verbrannt wurden. Nachdem dann die Erfolglosigkeit auch dieses zweiten Concils für kirchliche Reform dargethan worden, ferner wie der neue Papst Martin V. es 1418 auflöste, indem er allen Mitgliedern vollständige Absolution ertheilte, berührte der Redner schließlich den dritten Versuch einer Reform durch das Concil zu Basel, auf dem die Democratie, in der Abstimmung nach der bloßen Kopfzahl, ihren letzten und höchsten Sieg feierte, ohne eine Reform zu bewirken, welche dem 16ten Jahrhundert vorbehalten blieb.

Literarisches.

Die Möniger'sche Ausgabe der Verhandlungen des Ersten Vereinigten Landtages geht nun mit raschen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Der Schluß des Jahres hat das Werk bis zum neunten Bande gebracht und der zehnte und letzte erscheint noch in diesem Monat. Die Portraits der Abgeordneten, gegen vierzig an der Zahl, sind vollständig ausgegeben und entsprechen in Treue der Zeichnung, wie in Korrektheit des Druckes allen Anforderungen. Außerdem hat das Werk durch die ebenfalls erschienene Kunstbeilage: Die Sitzung der Vereinigten Kurien im weißen Saal, einen höchst schätzenswerthen und wirklich künstlerischen Zuwachs erhalten. Es ist ein Tableau von 17 Zoll Höhe und 15 Zoll Breite. Der Saal in ganzer Tiefe, mit seiner herrlichen architektonischen Ausschmückung nach der Natur von Tietz und Mölenaer gezeichnet, stellt den imposanten Anblick einer Sitzung der Vereinigten Kurien naturgetreu dar. Links erblickt man die Ständekurie, rechts die Herrenkurie und dahinter die Ministerbank; zwischen den Kurien befindet sich die Rednerbühne. Die acht Provinzen werden durch die acht symbolischen Figuren des weißen Saales in einer Randverzierung repräsentirt, welche in Form eines Barockrahmens den Saal umgiebt. Der Druck aus der lithographischen Anstalt von Reubke ist in jeder Beziehung sauber und korrekt. — Der Herausgeber hat den Text mit derjenigen Sorgfalt und Gewissenheit redigirt, welche sich von ihm erwarten ließ. So stellt sich denn das Ganze als ein würdiges literarisches Monument eines denkwürdigen Nationalereignisses dar und wird dereinst für die Geschichte des Vereinigten-Landtages unentbehrlich sein. Eine genügende Entschuldigung für die verspätete Vollendung wird in den großen Schwierigkeiten gefunden werden, welche theils die technische Ausführung der Kunstbeilagen, theils die Bearbeitung eines so umfassenden und schwer zu bewältigenden Stoffes mit sich führten.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Berlin, den 21sten Januar. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts wurden zwei interessante Prozesse entschieden. Zunächst handelte es sich um die Anklage wider den Arbeitsmann Schmidt, der beschuldigt worden war, in der bekannten Prozeßsache wider den Theater-Inspektor Lehmann und einige andere Theater-Beamte, von Polizei-Vigilanten verleitet, einen Meineid geschworen zu haben. Das Criminalgericht hatte denselben völlig freigesprochen. Hiergegen war von Seiten der Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt worden, weil in dem Verfahren des Angeklagten wenn auch nicht ein Meineid, doch möglicher Weise ein Betrug enthalten sein konnte. Der Gerichtshof bestätigte jedoch die Freisprechung. Hiermit scheint also der seiner Zeit so vielfach besprochene Theaterprozeß endlich zu Grabe getragen zu sein. Ferner wurde der nicht minder vielfach besprochene und sogar zum Gegenstand einer besonderen Litteratur gewordene Prozeß gegen den früheren Secretair des fürstbischöflichen Vicariats-Amts zu Breslau, Hrn. Nidetzki, in zweiter Instanz verhandelt. Hr. Mauritius Müller-Jochmus stand demselben diesmal wirklich als Defensor zur Seite. Der Staatsanwalt Hr. v. Kirchmann beantragte selbst eine Herabsetzung der in erster Instanz erkannten 4monatlichen Strafe auf eine nur 3monatliche und motivirte, — eingedenk seiner Pflicht: nicht nur die zur Belastung, sondern auch die zur Entschuldigung eines Angeklagten dienenden Umstände hervorzuheben, — diesen seinen Antrag in einer höchst geistreichen und humanen Weise. Der Gerichtshof milderte die Strafe auch wirklich auf 3 Monat Gefängniß.

Eingesandt.

In einem unter dem Artikel „wissenschaftliche Nachrichten" der No. 13. dieser Zeitung abgedruckten Referat über den zweiten diesjährigen Vortrag in dem wissenschaftlichen Vereine, ist die Angabe enthalten, daß durch den Vortragenden „der Verfall der landesherrlichen Macht" unter Waldemar, dem letzten Herrscher aus dem Anhaltinischen Hause, nachgewiesen worden sei. Um Mißdeutungen zu begegnen, muß dagegen bemerkt werden:

1) daß in dem gedachten Vortrage, welcher überhaupt die Regierung des Markgrafen Waldemar nicht umfaßte, sondern sich auf den Zeitabschnitt von dem Tode Waldemars bis zum großen Churfürsten erstreckt hat, „ein Verfall der landesherrlichen Macht" unter dem Markgrafen Waldemar keinesweges behauptet, dagegen aber

2) in der betreffenden Einleitung darauf aufmerksam gemacht worden ist, wie ungeachtet des Umstandes, daß die außergewöhnliche Thatkraft und die glänzenden Herrschereigenschaften Waldemars die Mark auf einen bis dahin noch nicht erreichten Gipfel von Ruhm und Macht erhoben hatten, nichts desto weniger unter seiner Regierung das Zerfallen der früher in einer festen Einheit bestandenen innigen Verbindung der Markgrafen und der Stände, begonnen habe, eine Behauptung, welche durch den zeitweisen Uebertritt märkischer Vasallen zu den Feinden Waldemars, und die hauptsächlich gegen letzteren gerichteten inneren Schutzbündnisse der märkischen Städte eine hinreichende Bestätigung findet.

Eing. Wer vermag dies zu widerlegen?

Die Juden sind mir respectabel durch ihr unüberwindliches Festhalten am Gesetz der Väter; davon giebt es in der ganzen Weltgeschichte kein zweites Beispiel! Immer haben die unterjochten Völker, die Knechte, im Verlauf von Jahrhunderten die Religion der Sieger und Herrn angenommen; aber die Juden wurden zerstreut durch alle Welt, wurden überall arger mißhandelt als Knechte, Leibeigne und Sclaven, und haben dennoch ihren Glauben gegen

Digitized by Google

Christenthum und Islam bewahrt. Das ist mir ehrwürdig!

E.

Hülferuf der Gemeinde Nowawes bei Potsdam.

Die Weber-Kolonie Nowawes bei Potsdam ruft in ihrer äußersten Noth das Erbarmen der Leser gegenwärtiger Zeilen an. Sie steht am Rande des Verderbens. Nicht leicht dürfte es in unserem ganzen Vaterlande eine Gemeinde geben, die einer so bedrängten und zugleich hülflosen, dabei im Allgemeinen unverschuldeten Lage wäre, als die unsrige. Die wenigen Mittel welche ihr zu Gebote standen, sind in Folge der kaum verschmerzten Theurung des verflossenen Jahres erschöpft, und sie besitzt jetzt nichts weiter als ihre Arbeitskraft und Arbeitslust, in dieser aber leider ein todtes Kapital, das gegenwärtig nirgends angelegt werden und keine Zinsen tragen kann. Liegt das Weberhandwerk in unserer Zeit überall darnieder, so doch hier in einem Grade und Umfange, welchen nur der Augenzeuge zu ermessen im Stande ist. Bietet sich sonst dem fleißigen Arbeiter noch anderweitige Gelegenheit dar, das tägliche Brod zu erwerben, so ist uns hierorts durch die Eigenthümlichkeit unserer Verhältnisse, so wie durch die Strenge der Jahreszeit auch dieses Rettungsmittel abgeschnitten. Es mag auch in andern Orten einzelne, ja viele Familien geben, denen ein gleich trübes Loos gefallen ist; darin aber dürfte unser Ort einzig in seiner Art dastehen, daß hier die bitterste Armuth und Nahrungslosigkeit eine allgemeine ist. Es muß bei uns als eine seltene Ausnahme gelten, wenn ein Hausvater es noch vermag Hunger und Kälte nothdürftig von den Seinigen abzuwehren; die meisten stehen in ihrer unfreiwilligen Muße rathlos inmitten der darbenden Familie — hier gewöhnlich einer zahlreichen — und die Zukunft zeigt ihnen nur das mit furchtbarer Sicherheit herannahende Verderben. Es würde gewiß die schmerzliche Theilnahme der Leser erwecken, zu erfahren, auf welche zum Theil wunderliche Erwerbzweige die hiesigen Bewohner verfallen, um ehrlich ihr Brod zu essen. Die Gemeinde kann die gnädige Beihülfe, welche ihr durch die Fürsorge der hohen Behörden zu Theil geworden ist, nicht dankbar genug rühmen, aber sie begreift es, daß ein einzelner Ort auf diese Hülfsquelle nicht in einem dem vorhandenen Bedürfnisse angemessenen Grade rechnen darf. So wendet sie sich denn an das Erbarmen Aller Derer, welche Gott mit irdischen Gütern gesegnet hat. Nicht Hunger und Frost allein drängen sie zu diesem Hülferufe, sondern noch viel vollständiger höhere Rücksichten. Sie kann sich der Besorgniß nicht erwehren, daß die grenzenlose irdische Noth auch den sittlichen Untergang zu Folge haben dürfte und Angesichts der Thatsache, daß sich täglich die Zahl derer mehrt, die zum Bettelstabe greifen und den höhern Interessen des Lebens entfremdet werden, ruft sie nicht blos um Erbarmen gegen die leiblich Verschmachtenden, sondern noch viel dringender bittet sie um Theilnahme für die durch die Noth gefährdeten Seelen. Die Wohllöbl. Expedition dieser Zeitung wie auch Herr C. G. Wolff, Spandauer Str. 49. werden gütigst milde Gaben in Empfang nehmen.

Die Gemeinde Nowawes bei Potsdam.

Der Verein gegen die Vergiftung durch Alkohol (Branntwein) versammelt sich Dienstag den 25. Januar, Abends 7 Uhr, Sebastiansstraße No. 48. Hr. Pastor Köppen wird eine Ansprache halten und der Vorsteher Bericht über eine Agenten-Reise nach Magdeburg erstatten. Der Eintritt ist Jedem gestattet.

Der Vorstand, Professor Dr. Kranichfeld.

Verein der Freimüthigen.

Donnerstag den 27sten Souper und Ball im Engl. Hause. Meldungen werden, so weit es der Raum gestattet, bis spätestens den 25sten angenommen

---

Mit Bezug auf die Anzeige vom 20. d. M. hat sich am Freitag den 21. d. M. bei der Berathung herausgestellt, daß nur die Stücke „Stadt und Land" und „Der Kurmärker und die Picarde" zum Besten der Abgebrannten in Schweinitz bei Wittenberg, am Freitag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, im Theaterlokale des Wollank'schen Weinbergs vor dem Rosenthaler Thore zur Aufführung kommen werden.

Auch haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt:

Die Herren Gerber, Seidel und Fräulein Gerber.

Billets sind vom heutigen Tage ab bei dem Herrn Muth, Waldemarstr. No. 11. und im Theaterlokale auf Wollanks Weinberg à Stück 5 sgr. zu haben, wo auch die Subscriptions-Listen ausliegen, und auch ein etwa gefälligst zu zeichnender Mehrbetrag dankend angenommen wird. Berlin, d. 22. Januar 1848.

Die Comité.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Schnee's, Eises und Straßen-Kothes aus den gegenwärtig versuchsweise auf Kosten der Stadt gereinigten Straßen soll aufs Neue verdungen werden. Die nähern Bedingungen dieser Abfuhr, welche so gestellt sind, daß auch kleinere Fuhrwerks-Besitzer daran Theil nehmen können, sind auf dem Berliner Rathhause in der Hundesteuer-Expedition bei'm Buchhalter Herrn Engel einzusehen, und werden desfallsige Offerten von demselben bis zum 26sten d. M. entgegen genommen.

Berlin, den 18ten Januar 1848.

Der Stadt-Bau-Rath Kreyher.

Bekanntmachung.

Nach §. 131. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. erlangen die nachstehend benannten Gewerbtreibenden: Gerber aller Art, Lederbereiter, Lederlackirer, Corduaner, Pergamenter, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Hutmacher, Tischler, Rademacher, Stellmacher, Böttcher, Drechsler in Holz und Horn, Töpfer, Grobschmiede, Hufschmiede, Waffenschmiede, Schlosser, Zirkelschmiede, Zeugschmiede, Bohrschmiede, Sägeschmiede, Messerschmiede, Büchsenschmiede, Sporer, Feilenhauer, Kupferschmiede, Rothgießer, Gelbgießer, Glockengießer, Gürtler, Zinngießer, Klempner, Buchbinder, Färber, die Befugniß, Lehrlinge zu halten, sofern ihnen solche bei Publication dieses Gesetzes nicht bereits zustand, nur dadurch, daß sie entweder in eine ältere oder neuere Innung, nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betrieb ihres Gewerbes, aufgenommen werden, oder diese Befähigung besonders nachweisen. In beiden Fällen haben die Orts- oder Distrikts-Prüfungsbehörden in Gemäßheit des §. 162. l. c. die Befähigungen zu prüfen und Atteste darüber auszustellen. Nachdem gegenwärtig die Prüfungsbehörde für Berlin organisirt worden ist und die Genehmigung der Königl. Regierung zu Potsdam erhalten hat, setzen wir die betreffenden Gewerbtreibenden mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß, daß der Hr. Stadt-Rath Risch zum Vorsitzenden dieser Prüfungsbehörde, und zu dessen Stellvertreter der Hr. Stadt-Rath Duncker ernannt und höhern Orts bestätigt worden ist. Meldungen zur Ablegung von solchen Prüfungen sind in dem Gewerbe-Büreau, Zimmer 2., auf dem Berlinischen Rathhause, abzugeben.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der Stadtvoigtei-Gefangenen zum Arbeitshause, zur Charité und von dort zurück nach der Stadtvoigtei, so wie der nach Brandenburg abzuführenden Strafgefangenen nach dem Berlin-Magdeburger Eisenbahnhofe in hierzu bestimmten Zellenwagen soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu steht ein Licitationstermin auf den 26. Januar c. Vormittags 11 Uhr, im Hause Molkenmarkt 1., vor dem Unterzeichneten an. Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich im Termine einzufinden. Die Bedingungen werden in demselben bekannt gemacht, können auch vorher in der Gefängniß-Expedition Molkenmarkt 1. während der Dienststunden eingesehen werden.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Der Stadtvoigtei-Direktor von Rohr.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 25. Januar 1846 verstorbenen Kaufmanns Itzig Pergamenter, Inhabers der hierselbst unter der Firma „Itzig Pergamenter" bestehenden Seiden-Manufaktur- und Schnittwaarenhandlung, welche von seinem Tode ab ausschließlich auf seine Wittwe Rosette, geborne Hirschfeld, übergegangen ist, wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Titel 17 §§. 137 — 146. hierdurch bekannt gemacht. Wriezen, den 3. Januar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Die Herren Aktionairs der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt werden zu der auf Montag den 7ten Februar c. Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Anstalt, Spandauer Strasse No. 51. anberaumten statutenmässigen jährlichen General-Versammlung hiermit eingeladen. Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

W. Brose. H. Hotho. H. Keibel. C. Brendel. L. F. Meisnitzer.

Die im Weihnachts-Termin 1847 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4-, als auch 3½procentigen Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specificationen vom 1sten bis 16ten Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20sten d. M. die Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeldlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Geh. Commerzienrath J. F. Kraker ausgezahlt.

Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1848 gezahlt werden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

F. Mart. Magnus, Behrenstr. 46.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. General-Landschafts-Direktion von Pommern, zu Stettin, werde ich die zu Weihnachten v. J., so wie die früher fälligen Pfandbriefs-Coupons, gegen Einlieferung derselben und eines darüber mit den Namen der Güter und nach der Reihenfolge der Capitalsbeträge anzufertigenden genauen Ver-

Digitized by Google

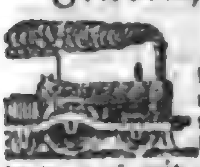
gelchäftes in den Tagen
vom 2. bis einschließlich 11. Februar
(mit Ausschluß des Sonntags) Vormittags von 9 bis 12 Uhr auszahlen. Spätere Zahlungen können jedoch nach der Verfassung der Kasse unbedingt nicht geleistet werden.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

M. Borchardt jun., Neustraße No. 22.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.

Funfzehnte Einzahlung.



Die Besitzer von Certifikaten der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn werden hierdurch benachrichtigt, daß die **funfzehnte Einzahlung von 5 pCt.** nach Abrechnung der auf den bisherigen Einzahlungen haftenden Zinsen von 22 sgr. 6 pf. **mit 4 thlr. 7 sgr. 6 pf.** für jedes Certifikat bei uns **täglich bis zum 1sten Februar** a. c., mit Ausnahme der Sonntage, **von 9 — 12 Uhr Vormittags** geschehen kann. Zu diesem Behufe sind die Certifikate mit speciellem Nummernverzeichniß auf unserm Comtoir, Burgstraße No. 25., einzureichen, um dagegen die neuen sofort, oder erst nach erfolgter Einsendung in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 17. Januar 1848.

Jacobson u. Rieß.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei ist d erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Auswahl neuer und schön blühender Gewächse Venezuela's, beschrieben von H. Karsten. Mit sauber kolorirten Abbildungen von C. F. Schmidt. 1stes Heft. gr. 4. 1848. 2 thlr.

Barnes, Jam., Briefe über Gärtnerei. Aus dem Englischen. 1846. 8. geh. 22½ sgr.

Rensleben, Geh. Finanz-Rath, Einige Aufsätze für Freunde der Gärtnerei. 1811. gr. 8. geh. 15 sgr.

Cuthill, Jam., die Kultur der Frühkartoffeln im freien Lande, ohne künstliche Wärme. Aus dem Englischen übersetzt. Mit einem Begleitungswort von Dr. Klotzsch. 1848. 8. geh. 2 sgr.

Im Verlage von W. Adolf u. Co., 97. Wilhelmstraße erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin bei Leop. Lassar, 3. Brüderstraße, Reuter u. Stargardt, 54. Charlottenstraße, vorräthig:

Verhandlungen
des
englischen Unterhauses
über die
Emancipation der Juden
am 16ten und 17ten Dezember 1847.
Nach den Berichten der Times.
Preis 7½ sgr.

Bei uns ist erschienen und in der **Myliusschen** Sort.-Buchhandl. (A. Bath), Brüderstraße No. 4., so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Friedrich der Große als Kenner und Dilettant auf dem Gebiete der Tonkunst. Nebst einem Anhange, enthaltend: Anekdoten und Miscellen aus dem Leben Napoleons. 8. Preis eleg. geb. 9 sgr.

Stuhrsche Buchhandlung in Potsdam.

Vorläufige Anzeige.

Binnen Kurzem erscheint im Verlage der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig:

Der
moderne Jesuitismus
von
Vincenzo Gioberti
bearbeitet von
Julius Cornet.

Der Jesuitismus ist in neuerer Zeit zu so unwürdigen buchhändlerischen Spekulationen ausgebeutet worden, daß man für ein Unternehmen, welches den Titel „Jesuiten" an der Stirn trägt, fürchten müßte, brächte man nicht etwas wissenschaftlich Tüchtiges. Das aber ist in dem vorliegenden Werke geleistet, und es muß Jedem willkommen sein, wenn aus dem Mittelpunkte des Jesuitismus selbst aus Italien, ein katholischer Theolog von imponirender Gelehrsamkeit, wie **Gioberti**, den Orden zum Gegenstande der gründlichsten umfassendsten Betrachtung macht; denn in seinem Buche ist dem theologischen, politischen, philosophischen Gesichtspunkte Genüge gethan. — Nachdem der Verfasser den modernen Jesuitismus in seinen Repräsentanten gewürdigt, deckt er dessen systematische Anfeindung des bürgerlichen und kirchlichen Fortschrittes, seine Intriguen gegen alle seiner Sache gefährlichen Anstalten und Persönlichkeiten auf. Er widerlegt die von der Sekte, zur Hinwegleugnung ihrer Mitschuld an den neuesten Luzerner Excessen erfundenen Sophismen, unterwirft die Theologie, die Liturgie, die Missionen, die Wissenschaft und Literatur der Jesuiten einer erschöpfenden Kritik und zieht interessante Resultate aus dem Vergleiche des Jesuitismus mit dem Jansenismus. In besonderen Abschnitten bespricht er dann das Verhalten der Faction gegen Rom, die Gründe der Aufhebung und Wiedereinsetzung des Ordens, den Charakter Ganganelli's und die Verdachtgründe, welche gegen die Jesuiten, betreffend die Vergiftung dieses Papstes, vorliegen. Er entwickelt ferner die Ansichten der Väter über Civilisation, die Natur des jesuitischen Gehorsams, der jesuitischen Demuth; vergleicht den Charakter des ursprünglichen Instituts mit dem des heutigen, läßt dem großen Stifter, wie kaum je zuvor ein Gegner der Secte, Gerechtigkeit widerfahren und spiegelt an dieser Riesengestalt das Pygmäengeschlecht seiner Nachfolger. Nachdem er sich über die moralische Verdorbenheit, die Spitzfindigkeiten, die Abscheulichkeiten des modernen Jesuitismus verbreitet, beweiset er, daß die Ursache der Ausartung in einer schlechten Interpretation der Verfassungsurkunde, in einem übelverstandenen Gehorsam, in den Irrthümern der später um sich greifenden Doctrinen des Molinismus und Probabilismus zu suchen sei. Dann ergeht er sich über des Ordens politische Einflüsse, die verschiedenen jesuitisch-politischen Gestaltungen, über die Art und Weise, wie die über alle Theile der Welt verbreiteten Jesuiten-Clientele von der Gesellschaft, welche deren Kopf und Herz meisterhaft gelenkt wird, über die Mittel, deren sich die Väter bedienen, um Rekruten zu werben und beleuchtet endlich im Detail die jesuitische Pädagogik.

Es ist eine Hauptaufgabe des Verfassers, die Diskrepanz zwischen dem reinen und dem jesuitischen Katholicismus darzuthun, die Wunden, welche der Kirche durch die Secte in der Meinung der Christenheit geschlagen wurden, zu heilen, dadurch, daß er die ursprüngliche Lauterkeit, die erhabenen, idealen Tendenzen der erstern mit den eigennützigen, schmutzigen, verderblichen, lächerlichen der letztern kontrastirt. Wie ihn vorher die Idee des Christenthums und des Papstthums mit hoher Begeisterung erfüllt, so erglüht er in gerechtem und beredeten Zorn gegen das Unwesen des ausgearteten Jesuitismus. Der wahre Katholik darf sich Glück wünschen, einen so tapfern und gelehrten Vertreter seiner Religion, wie **Gioberti**, gefunden zu haben; dem unbefangenen Protestanten muß es erfreulich sein, in der katholischen Kirche einen so lebhaften, aufrichtigen Drang nach der Quelle des Lichtes wahrzunehmen; ihn kann das energische Zurückweisen jedes protestantischen Einflusses von Seiten eines katholischen Priesters nicht befremden, er wird vielmehr ein Streben nach Selbstentwickelung aus dem Herzen der katholischen Kirche heraus lobend anerkennen. Die Jesuiten und Jesuitenfreunde aber finden hier einen reichen Stoff zum Nachdenken und sollten schon um der Selbsterkenntniß willen das Buch eines gründlichen Studiums würdigen. — Die ungeheure Sensation, welche dieses Werk in Italien erregte, ist kaum glaublich; in wenigen Monaten war eine Auflage von 15,000 Exemplaren vergriffen; der Pater **Ventura**, dieser eifrige Apologet des Ordens, macht in einem Briefe an Gioberti die Bemerkung, es gäbe Werke, welche sichtbar cum afflatu divino geschrieben seien, das seinige sei ein solches.

Was nun die gegenwärtige teutsche Bearbeitung anbelangt, so hat man geglaubt, das Buch vor Allem in seiner wahren Gestalt geben zu müssen, d. h. ohne alle Verunstaltungen desselben durch ein Anpassen an teutsche Zustände u. dgl. (wie sich diese Aufgabe eine andere Bearbeitung gestellt hat), welches mit dem markirt italienischen Charakter des Buches durchaus unverträglich ist. Die Einleitung des Originals aber, welche allein einen starken Band füllt, konnte man, insoweit sie eine bloße Widerlegung der Polemiken gegen die Prolegomenen desselben Verfassers enthält, ohne Benachtheiligung des Inhalts, in der Uebersetzung füglich weglassen.

Das Werk wird in 3 bis 4 Bänden zu ungefähr 20 Bogen erscheinen und sollte es vier Bände füllen, ungefähr 5 thlr. kosten. Ein jeder Band wird in 2 Abtheilungen ausgegeben werden. In drei Wochen erscheint die erste Abtheilung, 3 Wochen später wird die zweite vollendet sein und somit der erste Band vollständig vorliegen. **Das Ganze wird spätestens bis Michaelis dieses Jahres im Drucke beendet sein.**

Digitized by Google

Höchst interessanter Roman.
Die Herzogin
von
Eugen Sue,

in vielen Exemplaren zu verleihen. Abonnement 3 Mt. 20 sgr., 1 Jahr 2 thlr. Die Revue des deux Mondes wird verliehen im französischen Journalzirkel.

Bibliothek Behrenstr. 56.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Wegen nöthiger Baulichkeit im Lokale muß das Dienstags-Reunion-Concert auf Montag den 24sten Januar verlegt werden. Dies den verehrlichen Abonnenten zur Nachricht. Anfang des Concerts 6 Uhr. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr. Kroll.

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

COLOSSEUM.

Heute Montag den 24sten Januar gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz-Grenadier-Regiments. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nachher Ball. Hollerbach.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 24sten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Montag den 24. Jan.: Großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

H. Schreyer's Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.
Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Friedrich=Wilhelmstädtisches Casino.

Dienstag den 25. Januar: Grand Bal masqué.
In den Zwischenpausen Kegelquadrille, getanzt von 4 Fröschen, 4 Krebsen u. 1 Storch. F. W. Deichmann jun.

Großer Eis=Corso

auf der schönsten und großen Eisbahn auf der Wiese vor dem neuen Thor links, am Hamburger Eisenbahnhofe, habe ich auf Mittwoch den 26. Januar einen brillanten Eiskorso bestimmt; die ganze Eisbahn ist mit National- u. Seefahnen, so wie ein jeder Schlitten auf das Festlichste mit Fahnen geschmückt. Bitte auf Beachtung der Anschlagezettel, welche das Nähere sagen.

W. Jordan.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.
Im 3ten Theil Sinfonie C dur von L. v. Beethoven.

Anzeige. Donnerstag den 27. Januar. Zu Mozarts Geburtstagsfeier Concert, worin nur Compositionen von demselben zur Aufführung kommen.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.
Montag den 24sten: Großes Concert u. Ball nebst Gesang und komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herren 10, für Damen 5 sgr.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George & Fréchon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist täglich von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.
Diese Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

Villa Colonna.

Heute Montag großes Concert von Hrn. Neubauer. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.
Montag den 24 Januar: Große außerordentliche Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Montag den 24sten Januar: Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.
Auf höheres Verlangen:
Quadrille des Mittelalters,
geritten von 4 Damen und 4 Herren.
IItes Debüt
des Herrn und der Mad. Carrée.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Verlobungen.

Flora Alexander,
Salomann Jacob Levy,
Verlobte.
Nakel, den 18. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Strebl, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 21. Januar 1848. F. W. Peglow.

Die heute Vormittag ½11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Leissman, von einem gesunden Knaben, zeige Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an. Berlin, den 21. Januar 1848.

Leopold Loewen.

Die gestern erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Wüstenberg, von einem gesunden Knaben, zeige ich ganz ergebenst an. Festung Graudenz, den 16. Januar 1848.

Mehl,
Prem.-Lieut. im 5. Inf.-Regt. und
Comp.-Führer im 1. komb. Reserve-Bataillon.

Heut Morgen drei Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Kunz, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Stettin, den 20. Januar 1848. Rosmann,
Oberlandesgerichts-Rath.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde meine liebe Frau Therese, geb. Witte, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Diese frohe Nachricht allen Bekannten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung.
Fürstenberg M. Str., den 19 Jan. 1848. F. Wilh. Ehrich.

Die heute früh ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna, geb. Krusemarck, von einem Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an Eduard Kuntz.
Treskow bei Neu-Ruppin, den 20sten Januar 1848.

Todesfälle.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach 14wöchentlichem schweren Leiden meine innigst geliebte Frau Auguste Gebenroth, geborne Kommerofsky, im 57sten Jahre ihres Lebens, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Berlin, den 21. Januar 1848. Gebenroth,
Königl. Schloß-Kastellan.

Meine geliebte Gattin Wilhelmine, geb Liehmann, mit der ich 49 Jahr 9 Monat glücklich lebte, entschlief im Alter von 67 Jahren am 18. d. M., Abends 8 Uhr, zu früh für mich, unsere Kinder und Enkel. Diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Berlin, den 20. Januar 1848. Kuntze, Oberamtmann.

Heute früh starb hierselbst mein lieber guter Bruder Heinrich Ernst Quoos, Lehrer zu Woldenberg im 27sten Lebensjahre an der Lungenentzündung. Diese schmerzliche Nachricht widmet seinen Freunden Quoos, Cantor in Lietzen bei Seelow.
Berlin, am 19ten Januar 1848.

Digitized by Google

Statt besonderer Meldung.

Unser freundlicher **Paul** ward uns heut früh an Zahnkrämpfen entrissen. Berlin, den 22sten Januar 1848.

C. O. A. **Jonas** und Frau, geb. **Klöpke**.

Am 20sten, Nachts 1 Uhr, entschlief sanft nach langem Brustleiden meine innig geliebte Tochter **Karoline**, welches ich tief betrübt Verwandten und Freunden hierdurch anzeige.

Berlin, den 22sten Januar 1848.

Verwittwete Kammer-Musikus **Thamm**, geb. **Völker**.

Heute Nacht, um 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 75sten Lebensjahre meine geliebte Frau Auguste **Sannier**, geb. **Harbon**, meine treue Lebensgefährtin seit 33 Jahren. Sanft ruhe ihre Asche.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25sten d. in der Köpnicker Str. 75, Nachmittags 1 Uhr statt. —

Berlin, den 21sten Januar 1848.

D. P. **Sannier**, als Gatte.
Die hinterbliebenen Anverwandten.

Den nach zweitägigem Krankenlager erfolgten Tod unsers geliebten Bruders Peter **Schulte**, zeigen wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden in tiefer Betrübniß ergebenst an.

Die Beerdigung findet Montag den 24sten dieses, Nachmittags drei Uhr, vom Trauerhause, Scharrnstraße No. 3., statt.

Berlin, den 21sten Januar 1848.

Friedrich **Schulte**.
Judith **Schulte**.
Gertraud **Schulte**.
Friedericke **Schulte**.
W. Christiane Lang, geb. **Schulte**.

Gestern Abend, 5½ Uhr, entriß mir der unerbittliche Tod meine liebe, theure Gattin **Charlotte**, geb. **Kersten**, an einer, in Folge der vor 4 Wochen stattgehabten Entbindung, eingetretenen Erschöpfung der Lebenskräfte. Wer das Verhältniß unserer Ehe näher kannte, wird meinen Schmerz zu ermessen wissen.

Berlin, den 22sten Januar 1848. **M. Hugo**.

Das am 21. d. M., Abends 8 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden der Wittwe **Laurent**, geb. **Lovie**, zeigen hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 26sten d., Vormittags 11 Uhr, statt.

Heute früh starb nach kurzer Krankheit Frau Wittwe **Reitel**, geb. **Fuhrmann**. Dieses traurige Ereigniß zeigen hiedurch, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an

Berlin, den 22. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26sten d., Morgens 9 Uhr, statt.

Heute starb unser freundliches **Adolphinchen**, 1 Jahr alt an Zahnkrämpfen. Berlin, den 20sten Januar 1848.

Adolph **Heister** nebst Frau, geb. **Schwendy**.

Am 12ten d. M., Abends um halb 12 Uhr, starb die Wittwe des Kaufmanns Herrn **Gallisch**, geb. **Adler**, 85 Jahr alt, am Nerven-Schlagfluß. Die betrübten Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief uns heute an einer Unterleibs-Entzündung der treue Gatte, Bruder, Schwager und Schwiegersohn Johann Christoph **Elfreich** zu einem besseren Dasein. Sanft wie sein Leben war auch sein Sterben! Diese für uns höchst traurige Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend.

Prenzlau, den 20. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Am 14. d Monats, Mittags 12 Uhr, verschied sanft in dem Herrn nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Friederike Albertine **Gleißberger**, geb. **Tornow**, alt 66 Jahr und 8 Monat und im 48sten Jahre einer sehr glücklichen Ehe. In tiefem Schmerze tröstet uns allein die Hoffnung des seligen Wiedersehens bei dem Herrn. Potsdam, den 17. Januar 1848.

J. C. **Gleißberger**, Königl. Hofsattlermeister und Stadtrath.
Henriette **Mertz**, geb. **Gleißberger**.
Mertz, Königl. Superintendent und Pfarrer zu Ketzin und 6 Enkel.

Das am 15ten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, am gastrisch-nervösen Fieber in Berlin erfolgte Ableben ihrer geliebten Tochter **Auguste**, zeigen tief betrübt an Joh. **Waechter** u. Frau.

Tilsit, den 19. Januar 1848.

Heut früh entschlief nach einer langen Krankheit im 82sten Lebensjahre der Hauptmann a. D. und Ritter des Rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Ferdinand **Hainzki**, welches Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeigen die tief betrübten Hinterbliebenen.

Driesen, den 20sten Januar 1848.

Den 20sten d. Mts., Abends ½8 Uhr, nach einem halbjährigen Krankenlager erfolgten Tod meiner innig geliebten Gattin Charlotte, geb. **Buchholz**, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an.

Wellmitz, den 21sten Januar 1848.

Louis Vieth,
Bahnmeister bei der Niederschl. Märkischen Eisenbahn.

Am 15ten d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben, unsere innigst geliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Christiane **Metz**, geb. **Hildebrand**, im 54sten Jahre, welches wir Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Brandenburg a. H., den 18ten Januar 1848.

Leopold **Metz** als Gatte für sich und im Namen der einzigen Schwester und Schwager und Geschwisterkinder der Verstorbenen.

Unsere gute Mutter u. Schwiegermutter Sophie **Greiser**, geb. **Gottschlag**, entschlief heute Mittag ½12 Uhr zu einem bessern Leben. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Mittheilung.

Sonnenburg, 19. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Am 9ten d. M. starb der Rathmann **Puhlmann** im 72sten Lebensjahre, und am 14ten dessen Schwiegersohn, der Rentier **Wahrenberg**, 36 Jahr alt. Dies zeigen auswärtigen Freunden tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Stordow, den 18. Januar 1848.

Den in der Nacht vom 19ten zum 20sten d. Mts., um 12 Uhr, erfolgten Tod unsers geliebten Töchterchens, **Auguste Margarethe**, in einem Alter von drei Wochen, zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden, **statt jeder besondern Meldung**, ergebenst an

der Rittergutsbesitzer Louis **Lehmann** nebst Frau.

Lypke, den 20. Januar 1848.

Auktionen.

Donnerstag den 27. Januar c. u. folgende Tage, jedesmal Vormittag v. 9 u. Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Str. 31 a
circa 12 Ctr. Caffee, 6 Ctr. Brodzucker u. Farin, 3 Gebinde Syrup, 1 Tonne Heringe, 3 Ctr. Reis u. div. andere Colonialwaaren, so wie 1 Faß Rum, div. Branntweine, 15,000 St. Cigarren, Taback in Rollen u. Packeten, 750 Schachteln Stiefelwichse, 1 Ctr. Palmwachslichte, 2½ Ctr. weiße Seife, 1 gr. Waageschaale u. ein Arbeitswagen
öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Hausverkauf mit grossem Geschäft.

Ein grosses Eckhaus mit 13 Fenstern Front, in sehr frequenter Stadtgegend, ist wegen Zurückziehung des Besitzers für 16,000 thlr. mit 4000 thlr. Anzahlung zu verkaufen; das übrige Kaufgeld kann auf Jahre stehen bleiben. Die Miethen decken die Zinsen u. gewähren einen ansehnlichen Ueberschuss. In dem Hause wird eine der grössten Bäckereien betrieben mit einem täglichen baaren Umsatz von 80 — 100 Thalern ohne die geringste Verborgung, u. kann solche von jedem Geschäftsmann (Nichtbäcker) fortgesetzt werden, da der Werkführer u. sämmtliche Leute darin verbleiben. Nähere Auskunft nur an Selbstkäufer ertheilt Herr G. C. **Stürmer**, Kommandantenstr. No. 30.

Bauholz-Verkauf.

Von den in dem Königl. Forstreviere Tegel für das Jahr 1848 geschlagenen Bau- u. Nutzhölzern sollen: 1) aus dem Belauf **Koenigsdam**, den Jagen 11 u. 19: 14 St. Birken-Nutzenden; 2) aus dem Belauf **Rehberge**, den Jagen 7, 22 und 24: 40 St. Kiefern ordinair stark Bauholz, 7 St. Kiefern-Sageblöcke und Schneideenden von 18 bis 24 Fuß Länge, 126 St. Kiefern-Mittel-Bauholz, 39 St. Kiefern-Klein-Bauholz, 8 St. Kiefern-Bohlstämme; 3) aus dem Belauf **Tegel**, den Jagen 47 und 53: 1 Kiefern Mühleustert von 42 Fuß Länge und 48 Zoll am Zopf, 3 St. do. Mühlenwellen, von 27 Fuß Länge und 23—27 Zoll am Zopf, 89 St. Kiefern ordinair stark Bauholz von verschiedenen Längen und Dimensionen, 68 St. Kiefern Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 10 St. Kiefern-Mittel-Bauholz; 4) aus dem Belauf **Hermsdorf**, den Jagen 51: 4 St. Kiefern-Schiffsbauholz von 57 bis 60 Fuß Länge, 13—14 Zoll im Zopf, 1 St. do. Mühlenwelle, 27 Fuß lang, 23 Zoll am Zopf, 47 St. Kiefern stark Bauholz von verschiedenen Längen und Dimensionen, 114 St. Kiefern-Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 20 St kurzen Bauholz-Enden von 9 bis 10 Fuß Länge, 24½ Klafter Kiefern-Böttcher-Nutzholz den **3ten Februar** d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Neue Krug Schlößchen Tegel öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden. Die Nachweisungen dieser Hölzer sind in dem Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Oberförsters werktäglich in den Vormittagsstunden einzusehen und die Forstbeamten des Reviers angewiesen, dieselben auf Erfordern zur Ansicht vorzuzeigen. Von dem Kaufpreise muß übrigens ¼ als Angeld im Termine selbst baar erlegt werden.

Tegel, den 20sten Januar 1848. Der Oberförster **Lelm**.

by Google

Dienstag den 25., Vormitt. von 9 bis Nachm. 3 Uhr, werden am Werderschen Markt No. 5. folgende Nachlaß-Sachen, als: Mah. u. Birk.-Möbel, 8 Ladentische mit eichenen Platten, mehrere Schreibpulte, kupferne Waagen nebst eis. u. mess. Gewichten, mess. Gasarme, ein eis. Ofen, so wie verschiedenes Haus- u. Küchengeräth öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Dienstag den 25sten Januar, Vorm. 9 Uhr, sollen Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Bureau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Stühle, Tische, Kommoden, Sophas, Bronze- u. Porzell.-Stutzuhren, Bronze-Kronen, werthvolle Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, gold. Ketten, Ringe, Tuchnadeln, Damenuhren, Ohrringe, platt. Sachen, Porzellan, 1 kostbare Rococco-Uhr mit 2 Vasen, Fernröhre, Perspektive, silb. Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser, silb. Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, wollene Fußteppiche, öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Aus einem Nachlasse sollen Montag und Dienstag den 24sten und 25sten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der neuen Roßstraße No. 8.: silb. Löffel, 1 Stutzuhr mit Alabaster-Geh., Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche, männl. und weibl. Kleidungsstücke, 1 Clavier, Möbel von Mah. und and. Holze, als: Spinden, Sekretaire, Servante, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Fußdecken, Spiegel, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Von dem in diesem Wadel in hiesiger Stadtforst eingeschlagenen Hölzern sollen

am Montag den 7ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause

2 Stück eichene Sageblöcke,

300 Stück kieferne Sageblöcke von alten ausgewachsenen Bäumen und

100 Klaftern kernichtes Kiefern-Klobenholz,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Stadtförster das Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen wird. Neustadt E.-W. den 18. Januar 1848.

Die Forst-Deputation des Magistrats.

Auktion von Mehl.

Montag den 7. Februar a. c. werden von Vormittags 9 Uhr ab für fremde Rechnung:

15,000 Ctr. Russisches Roggenschroot,

2,000 Ctr. feines Russisches Weizenmehl,

in 25 bis 100 Ctr.-Posten, auf dem neuen Aktien-Speicher, Ziegelstraße 13. u. 14., durch den Königl. Auktions-Commissarius Herrn Herrmann meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Nähere Anfragen begegnen die Herren Mühlberg u. Schemionek, neue Friedrichsstraße 28.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eine Gastwirthschaft mit Landwirthschaft verbunden, in der Nähe Berlins, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist Auguststraße No. 84. par terre links zu erfragen.

Der Kaufmann Lehmann beabsichtigt sein im alten Grunde bei Rüdersdorf, unmittelbar am Kesselsee belegenes Grundstück zu verkaufen, und ist zur Abgabe der Gebote ein Termin

auf den 5ten Februar, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Blume im alten Grunde angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Contrakt sofort abgeschlossen werden kann, daß aber von dem Kaufgelde wenigstens 3000 thlr. baar belegt werden müssen.

Da ich mit dem Verkauf eines sehr großartigen u. in dem allerbesten Rufe stehenden Hotels beauftragt bin, so ersuche ich Kauflustige wegen des Nähern sich bald in frankirten Briefen an mich zu wenden. Hannover, den 20. Januar 1848.

H. Kuduck, am Markte.

Gärtnerei-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens meine Gärtnerei noch vor Eintritt des Frühjahrs unter soliden Bedingungen zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfahren beim Gärtner Schlomka zu Frankfurt a. O.

Familien-Verhältnisse, besonders aber Krankheit halber habe ich mich entschlossen, mein mir zugehöriges, im Jahre 1817 von meinem Vater erkauftes Allodial-Rittergut

Leipa, in der Pr. Ober-Lausitz, zwischen Sagan und Görlitz inmitten gelegen, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Außer dem ganz vollständigen todten und lebenden Inventarium, größtentheils massiven, im besten Stande befindlichen Wirthschafts-Gebäuden, massivem herrschaftlichen Schloß, Brauerei, Ziegelei und Theerofen, der hohen, mitteln und niedern Jagd, gehören zum Rittergute Leipa

Glasfabriken 1819, 1827 und 1840 angelet,

Steingutfabriken 1840 angelegt, 1845 um das Doppelte vergrößert nebst den nöthigen Mühlwerken.

Die Fläche beträgt 1368 Morgen sehr gutes Ackerland, Wiesen und Hofraum und 3888 Morgen mit geringen Ausnahmen sehr gut bestandenen Forst von ausgezeichnetem Wuchs und großartigen Torflagern, welche den Feuerungsbedarf für sämmtliche Fabriken, die seit Jahren zur Torffeuerung eingerichtet sind, auf mehr als 100 Jahre gewähren. Die Anfuhr des Brennmaterials zu den Fabriken ist seit 1½ Jahren durch Anlegung einer ¼ Meile langen, sich bis zu den Fabriken gleichmäßig senkenden Holzbahn, welche die Torflager mit den Fabriken direkt verbindet, sehr leicht gemacht.

Absatz der als gut anerkannten Glas- und Steingutfabrikate ist stets mehr als genügend. Der Forst ist frei von Servituten, die Dienste sind abgelöst. Die Ablösungs-Rente beträgt 1149 thlr. 25 sgr. und außerdem circa 650 thlr. feststehende Pachten und Miethen. Als Anzahlung genügen mir, bei einem als tüchtigen Oeconomen und Geschäftsmann anerkannten Käufer, 50,000 thlr. baar oder in Staatspapieren nach Cours (keine Hypotheken), wogegen ich die mir noch zukommenden Capitalien gegen Hypothek, Jahre auf Leippa stehen lassen will. Sollte der beabsichtigte Verkauf nicht zu Stande kommen, dann würde ich, um eine Erleichterung in meinen Geschäften mir herbeizuführen, die Landwirthschaft meines Rittergutes verpachten.

Außer dem Rittergute mit den Fabriken besitze ich in Leippa noch einen erst im Jahre 1842 ganz massiv neu erbauten Gasthof, in welchem sich 12 Stuben, 1 großer Tanzsaal, 14 Keller und außerdem noch ein Kaufmannsladen mit Zubehör, worin ein lebhaftes kaufmännisches Geschäft betrieben wird, befinden und zu welchem 11 Morgen Garten und Ackerland gehören. Auch diese Besitzung, schon wegen ihrer Lage ganz nahe bei der Kirche und bei den Fabriken sehr zu empfehlen, will ich, doch nicht unter 12,000 thlr., verkaufen.

Reelle und zahlungsfähige Käufer oder Pächter erfahren mündlich oder auf frankirte Briefe das Nähere

bei dem Herrn Ober-Amtmann Kloß in Breslau, Kupferschmiedestraße No. 8.;

bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Strutz auf Cunau (bei Sagan), nahe dem N. S. Märkischen Bahnhofe Hannsdorf;

bei dem Stadt-Syndikus Herrn Schaller in Sagan, und bei dem Unterzeichneten.

Leippa bei Sagan in der Pr. Ober-Lausitz, den 12. Januar 1848.

Joh. Aug. Schaller.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport Mecklenburger Wagenpferde ist hier wieder angekommen und steht Prenzlauer Str. No. 52. zum Verkauf.

☞ Brust-Karamellen von Franz Schulz ☜

welche vom Königl. Geheimen Sanitäts-Rath Hrn. Dr. Angelstein geprüft und von den bisherigen Consumenten als außerordentlich wirkend anerkannt, verfehle nicht, bei der jetzigen Jahreszeit den **an Husten und Brust Leidenden** in gefällige Erinnerung zu bringen. Das Päckchen von diesen vorzüglichen Brust-Karamellen kostet nur 3 sgr. und 12 Pack für 1 thlr.

NB. Jeder, der nur einmal sich dieser Karamellen bedient hat, wird die Wirkung derselben gewiß lobend anerkennen.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10., Königsstraße No. 49., Leipziger Str. No. 70., Poststraße No. 14, Spittelmarkt 2. und Friedrichsstraße 142.

Digitized by Google

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegegenstände aufmerksam zu machen: Echauffées (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1⅚—2⅚ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Schw. u. weiße Atlas-Schuhe (zurückgesetzt) 27½ sgr.
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—20 sgr.
Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Die Fabrik

Mohrenstraße No 6., im neu erbauten Eckhause, empfiehlt eine bedeutende Partie wieder aus der Arbeit erhaltener Ueberzugzeuge in neueren Mustern a 2½, 3 und 3½ sgr., Inlettzeuge a 3 sgr., Möbel-Dammast a 3½ sgr., Bettdecken a 22½ sgr., Piqué-Parchend und Dimiti a 4 sgr., Parchend-Unterbeinkleider und Hemden a 17½ sgr., so wie farbigen Cambric, Glanz- und Doppel-Kattun, Schwanebov, Gingham, Batist, Bastard zu Fabrikpreisen. Bei Partien den Engros-Preis.

Einem geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir von dem mit so vielem Beifall aufgenommenen

Italienischen

Orangenblüthen-Zucker a Pfd. 15 sgr.

in ½ u. ¼ Pfd.-Packeten als das feinste Gewürz zum Thee fortwährend frisch vorräthig haben.

K. A. F. Klitz u. Sohn,
heilige Geiststr. 12.

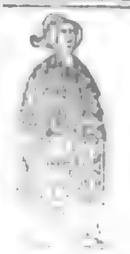
Schlitten- Geläute,

harmonisch abgestimmt, in verschiedenen Façons, zu billigen Preisen, empfiehlt die

Neusilber-Fabrik

von

H. A. Jürst u. Comp.,
Berlin, unter den Linden No. 45.,
nahe der Friedrichsstraße.



Damen-Mäntel- und Bournous

bestehend in Seide, Lama, Neapolitains, Kaisertuch und Camlotts

sollen um damit zu räumen um 2, 3, 4, 5, 6 bis 8 thlr. billiger als vor Weihnachten verkauft werden.

M. Blumenreich u. Comp., Poststr. 8.
den Scharren gegenüber.

H. Geber,

Jägerstr. 41., vis-à-vis der K. Haupt-Bank,

empfiehlt eine große Auswahl in Hut-, Hauben-, Cravatten-, Gürtel- und breiten Schärpenbändern im neuesten Pariser Geschmack.

N. S. Mein Geschäft in der neuen Friedrichsstraße behalte ich vor wie nach bei einer steten großen Auswahl obiger Artikel en gros und en detail unverändert fort.

Berichtigung. In der Anzeige der neuen Dintenfabrik des Hrn. J. F. Heintze betr. die Empfehlung von Oblaten, (in der Zeitung vom 22. d.) muß es heißen: Mohrenstr. 37 a., statt No. 7

Ein großer Ladentisch, 1 Doppel-Pult und Repositorien sind billig zu verkaufen Brüderstr. No. 15. erste Etage.

Aecht feinschwarze Seidenstoffe

in schweren Qualitäten in allen Genres, als:

Dammast, Moiré, Rollatlas, Gros favorite, Brillantine, Satin de Chine, Glanztafft,

sind in grosser Auswahl geliefert und werden zu festen Preisen verkauft, ebenso in Qualitäten zu billigen Preisen, als:

Satin rayé moiré,
Satin quadrille,
National moiré,

die Robe à Zehn Thaler,

so wie mehrere Stücke schwarzer Lustrines u. Taffte, à funfzehn Silbergr. p. Elle in der

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.
ersten Etage.

National moiré,

ein schwerer ellenbreiter moirirter Seidenstoff mit Atlasstreifen, zu eleganten Kleidern, Mänteln und Ueberröcken geeignet, wird zu dem aussergewöhnlich billigen, aber festen Preise von

Zehn Thalern die Robe

verkauft in der Seidenwaaren-Fabrik

breite Strasse No. 18.,
Eingang im Hause.

Haut-Pommade

gegen aufgesprungene u. rauhe Haut, aromatische Créme- und Camphor-Seife gegen Frostleiden empfiehlt als vorzüglich

F. C. Stegmann, Königl. Hoflief., Stralauer Strasse 33.

Für Herren. Die neuesten Winter-Halstücher u. Shawls erhielten eben W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

Cachemire Doppel-Long-Châles in reiner Wolle.

Von einem der berühmtesten Châlefabrikanten aus Paris ist der unterzeichneten Fabrik wiederum ein Quantum von 200 Stücken der feinsten Cachemire-Doppelchâles in schwarz, weiss, gelb, grün, ponçeau, himmelblau, bleu haity, silbergrau und modefarben zum Verkauf gesendet.

Sie zeichnen sich durch Weiche der Wolle, schöne Dessins, und eine aussergewöhnliche Länge und Breite aus, und werden, obwohl im Werthe von 50 Thalern, zu den festen Preisen von

Vier und Fünf Friedrichsd'or

p. St. verkauft in der

Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Kiehnene Hölzer à Haufen 11—28 thlr.

sowie **Englische Nuß-Steinkohlen** billigst bei

F. W. Otte jun., an der Cottbusser Brücke No. 5.

Ein **Repositorium** nebst kleinem **Ladentisch** sind billig zu verkaufen. Adressen bittet man im Königlichen Intelligenz-Comtoir sub W. 45. abzugeben.

Zwei elegante Vorfenster nebst Mahagoni-Einrichtung sind zu verkaufen Werderschen Markt No 5. Näheres Bauschule No. 4.

Digitized by

Eine bedeutende Partie schwerster, neuer und ganz seidener Bast-Roben empfiehlt bei vollständigem Ellenmaaß die Robe 5 thlr.

die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr.

In unten verzeichneten Straßen hierselbst habe ich zwei Material-Handlungen eröffnet, Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

Durch besondere Billigkeit und Reellität werden sich auch diese meine Geschäfte stets auszeichnen. Damit mir Ersteres möglich, verkaufe ich nur gegen baare Zahlung ohne den mindesten Abzug und ohne alle Zugaben. Branntwein habe ich nicht eingeführt, auch sind des Sonntags meine Läden nur bis des Morgens 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6½ Uhr geöffnet.

Als Beispiel der Billigkeit empfehle ich folgende Waaren:

		sgr.	pf.
Feines Schreibpapier	Buch	2	9
Feinen Kugelthee	Loth	1	—
Feinen Zimmt	Loth	—	4
Mohrrüben-Bonbons	Pfund	5	6
[illegible]	60 Stück für	1	—
Feine Gewürz-Chokolade	Pfund	6	6
Feine Rio-Caffee	Pfund	5	—
Feinsten Maracaybo-Caffee	Pfund	5	6
" Laguayro-Caffee	Pfund	6	—
" Portorico-Caffee	Pfund	6	6
" Cuba-Caffee	Pfund	7	6
Dampf-Caffee	Pfund	7	6
Guten Reis, Pfd. 2 sgr., besten		3	—
Besten Cichorien 3 Pack		2	—
Feinsten harten Zucker	Pfund	5	9
Fein fein harten Zucker	Pfund	5	6
Feinen harten Zucker	Pfund	5	—
Feinen gestoßenen Zucker	Pfund	5	—
Gelben gestoßenen Zucker	Pfund	4	—
Fein Graves	Fl.	7	6
Medoc St. Estaphe	Fl.	8	6
Gries	Pfund	2	6
Graupen	Pfund	2	—
Salz	Pfund	—	11
Bestes frisches Schmalz	Pfund	7	6
Wein-Essig	Quart	1	—
Bier	Quart	—	6
Eine sehr gute Sorte Cigarren	Dutzend	2	—
Andere Sorten billiger und theurer.			
Feinste Cuba-Cigarren	Dutzend	5	—
Beste weiße Seife	Pfund	4	—
" grüne "	Pfund	2	—
" Schäl-Seife	Pfund	2	6
" Harz-Seife	Pfund	2	6
Soda	Pfund	1	3
Besten Leim	Pfund	3	6
Bestes Rüb-Oel	Pfund	3	6
Glanz-Lichte	Pack	5	6
Streichhölzer	1000	1	—
Cuba-Kanaster	Pfund	9	—
Bahia-Kanaster	Pfund	5	—

u. s. w.

Schnupftabacke von 4 sgr. das Pfund an.

Neue Fettheringe, gute Butter u. s. w. u. s. w. Die übrigen Waaren nach Verhältniß. Fr. W. Bergemann,

Stralauer Str. No. 47. und neue Grünstr. No. 19 b.

Von der beliebten Westph. Cervelatwurst a Pfd. 8 u 10 sgr., empfing wieder, so auch gr. fette Schw. Sahnen- u. Limburger Käse a St. 10 sgr., bei Kisten billiger, ferner frischen Hamb. Caviar, gr. 9-Augen u. eine Partie bestes **Schneide-Kirsch-Mus** a Pfd. 6 sgr., bei kleinen u. gr. Fässern bedeutend billiger empfiehlt Aug. Jahn, Oberwallstr. 9.

Messina = Früchte.

Meine erste Ladung Apfelsinen und Citronen ist glücklich in Curhafen eingetroffen, ich lasse davon sogleich auf hier verladen und werde bei Partien und einzelnen Kisten die Preise möglich billig stellen.

Ferdinand Deicke, Königsstraße 44.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager, Bielefelder, Greifenberger, Herrenhuter, Creas, Hans- und Weißgarn-Leinen, **Dammast- u. Rheinländische Drell-Gedecke,** zu 6, 12, 18 u. 24 Serviett., von 3⅓ thlr., Handtücher, Thee- und Kaffee-Servietten.

Von obigen Leinen halte stets ein bedeutendes Lager fertiger Wäsche und wird jede Bestellung aufs Pünktlichste und Beste ausgeführt

Ich darf mir wohl schmeicheln, daß ich bei meinem 30jährigen Bestehen stets das Interesse meiner werthen Kunden wahrgenommen habe und unausgesetzt bemüht sein werde, trotz der vielen Täuschungen in diesen Blättern, es durch gute Bedienung und billige Preise zu erhalten.

Behrend Joseph, Gertraudtenstraße 24.

Das **Möbel-Magazin** von A. Schröder, Tischler-Mstr, **64. Leipziger Str. 64.,** 1 Treppe, empfiehlt eine große Auswahl eleganter und einfacher Mah.- und Birk.-Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren zu billigen Preisen.

No. 64. bitte genau zu achten No. 64.

3- bis 4000 Tonnen Coak

der besten Qualität, schweren für Gießereien und leichtere Sorte zu jeder Feuerung brauchbar, sind noch vorräthig und wird a Tonne 25 sgr., so wie Stücken-Steinkohlen zur Kamin-Feuerung a Tonne 27½ sgr. verkauft auf dem Holzplatz Wassergasse No. 22.

Ausverkauf

der bei der **Inventur** bedeutend herabgesetzten Waaren, bestehend aus:

Ballkleidern	die Robe 2 thlr.,		
Tarlatan glatt 2¼ Elle breit	die Elle	6	sgr.,
seidener Blondentüll gemustert u. glatt	"	4	"
Crêpe aerophane in allen Farben	"	10	"
Ball-Echarpes	a	25	"
Franz. Chemisetts	a	10	"
Taschentücher in weiß und bunt	a	3½	"
Barège-Roben	a 2½ "		
Franz. Jaconets	die Elle	5	"

und macht besonders auf Mousseline de laine-Roben, Seidenzeuge, gestickte Gardinen in Tüll u. Mull aufmerksam.

Rudolph Friedländer,
breite Straße 4.

Gekrumpfene Flanelle, Damentuche, Frisade, Moltong, Fries, wollene Bett-, Plätt- u. Pferdedecken, auch fertige Hemden, Jacken u. Hos. von g. Flanell billig u. gut in d. Fabrik Taubenstr. 34.

Um meinen Vorrath von **Wintermänteln** in **Wolle** und **Seide** zu vermindern, werden dieselben von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen verkauft. **Herrmann Gerson,**
Bauschule No. 3.

Die Flügel- und Pianoforte-Fabrik von H. Benary, Charlottenstr. No. 79.,

empfiehlt ihre klangvollen solid gebauten Instrumente und beruft sich auf die öffentlichen Empfehlungen der Herren **Dr. Felix-Mendelssohn-Bartholdy, Alex. Dreyschock und Dr. Fr. Schneider.** Einige alte Instrumente sehr billig.

Die erste Sendung frischer Westphälischer Schinken, Westphälischer Schlack- und Mettwurst, Pumpernickel, feinste Braunschw. Schlack- und Zungenwurst und gelbe Limburger Käse erhielt A. H. Goldbeck,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Schloßplatz No. 3.

= Wasser-, Wein- u. Champagner-Gläser zum Wiederverkauf = am billigsten Stral. Str. 30. = der Jüdenstr. gegenüber.

Digitized by Google

Billige Seidenzeuge,

die Elle 15 sgr., 16⅔ sgr., 17½ sgr., 20 sgr., 22½ sgr., 25 sgr., 27½ sgr. und 1 thlr., oder das Kleid 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr., 11 thlr., 12 thlr. u. 13 thlr.

Schwersten seidenen Moiré, Elle 25 sgr. u. 1 thlr.

Gestreifte Seidenzeuge (Bast) die Robe 4 thlr. 20 sgr.

Schwersten Atlas Elle 1 thlr., 1 thlr. 5 sgr., 1 thlr. 10 sgr.

empfehlen **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**

Gersten-Malz,

osse und kleine Gerste wird verkauft Alexanderstr. No. 30.

J. L. Blancbois.

Ein gebrauchtes Mah.-Pianoforte, sehr gut erhalten, ist für 40 lr. zu verkaufen heilige Geiststraße 32. bei Schuppe.

Harmonische Prachtschlittengeläute.

Einem resp. Publikum empfehle ich meine diesjährigen, in großer Auswahl vorräthigen und nach ganz neuen höchst geschmackvollen Modellen gefertigten Prachtschlittengeläute, die gewiß sowohl in Betreff ihres schönen Aeußern, ihres musikalischen Klanges und ihrer billigen Preise allen Anforderungen genügen werden. —

Auch habe ich, damit auch ein geehrtes auswärtiges Publikum bei einer Auswahl von verschiedenen Arten von Schlittengeläuten nach Belieben wählen kann, meine harmonischen Prachtschlittengeläute in Kupfer stechen lassen, und bitte ich Diejenigen, welche eine solche Zeichnung zu haben wünschen, gefälligst 1 thlr. für dieselbe einzusenden, der jedoch beim Ankaufe eines Schlittengeläutes wieder in Rechnung gebracht werden kann.

J. Amuel, Hof-Mechanikus u. Hof-Liefer. Sr. Maj. des Königs, Königsstraße 33., Ecke der neuen Friedrichsstraße.

Vorräthig sind ausgezeichnete Pianinos und Fortepianos in Polisander u. Mah., das. 1 gebr. Pianino zu 120 thlr. und 1 Mah.-Fortepiano zu 35 thlr. Französische Str. 24. b. Instrumentenm.

Ein Wink meine Herren. Hier ist nur Geld zu sparen.

Um mit dem noch vorhandenen Lager fertiger Winter-Garderobe recht bald zu räumen, liefere fertig oder bestellt binnen 12 Stunden, unter Garantie solider Arbeit und daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind:

Sack-Palletot von 3, 4, 6, 8, 14 thlr., ✡ Tuch-Ober-Röcke von 6, 8, 12, 14 thlr.,

Winter-Röcke, Ueberzieher von 7, 9, 11, 16 thlr., ✡ Buckskin-Hosen v. 1⅓, 2, bessere Qualität 3½, 4, 6 thlr.,

dergl. in Calmuck, Kastorin von 3, 4, 5, 6 thlr., ✡ Schlaf-Röcke von 1½, 2 thlr., in Wolle 4, 6, 8 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Preußens l. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler, Spittelbrücke No. 2, nicht Spittelmarkt.

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein

Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankerutte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei dem jetzigen Zeitgeiste zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Partie kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen 6, 7 u. 8 thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)

58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.

50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.

52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.

Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.

Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.

1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr.

Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.

Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.

Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten

Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer reinleinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen, das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1⅓ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 thlr. ¾ breite sehr feine Gardinen-Mousseline 2½ sgr., ¾ breite Negligée-Zeuge (gestreifte Dimitys) 3½ sgr. Eine große Partie recht dicke ¾ breite Pique-Parchende die Elle 4 sgr. Weiße so wie graue Parchende die Elle 2½ sgr. 2 Ellen breite echte Bielefelder hübsche Schürzen, Ginghams, die Elle 5 sgr. 1 Elle breite karirte Ginghams 2 sgr. Karirte und gestreifte Bettzeuge die Elle von 3 sgr. an, starken Bettzwillich, Bettbreite, die Elle 5 sgr. ¼ große weiße Pique-Bettdecken das Stück 20 sgr., Shirtings, Schwaneboy u. s. dergl. m.

N. Behrens, Kronenstr. 33., Eingang v. Hausflur, das 2te Haus von der Jerusalemsstr.

☞ Wer kaufen will ☞ kaufe bald, ☜ da sich solche gute Waaren zu so enorm billigen Preisen gewiß bald vergreifen. ☜

Gleichzeitig empfehle ich gut genähte große reinleine Frauen- und Mannshemden das ½ Dtzd. 3½ thlr., 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr. Oberhemden nach den neuesten Pariser Façons, sauber gearbeitet und nur von gutem Bielefelder Leinen angefertigt, das ½ Dtzd. 10 thlr, 11, 12, 14, 15, 18 und 24 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt), das ½ Dutzend 6, 7 und 8 thlr. Fertige Bettbezüge und Laken, Trikot-Beinkleider zu 15 sgr. ꝛc.

Zu der sehr großen Partie **Viertel Elle** breiter **Bänder** in allen Farben zu Schärpen und Cravatten, sind einige tausend Ellen **Hut- und Haubenbänder neu** hinzugekommen, und sollen solche von **1¼** bis **4 sgr.** a Elle und **Tarlatan** ¾ breit in cerise, kornblau und lila a Elle 6 sgr. verkauft werden bei

L. Hausen, Klosterstr. 28., Ecke der Königsstraße im Laden.

Digitized by Google

Scharrnstr. 3. Schlafröcke von 1⅓ thlr. Scharrnstr. 3.
Hausröcke z. knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Schlafrock-Fabrik v. W. Marcuse,
Scharrnstr. 3., n. d. breiten Str.

Winter-Westen
in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche a 1⅙, 1⅓ und 1½ thlr.

Gebrüder Levinstein, Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Sehr guten rothen u. weißen Wein a Fl. 5 sgr., Rheinweine a 10 u. 12 sgr., empf. G. A. Knopf, Poststr. No. 20 a.

Den 5ten großen Transp. von circa 400 Paar sehr schöner Böhm. Fasanen und 800 Stck. fetten Rebhühnern empfing u. empfehle solche nebst Straßb. Leber-Pasteten, sehr schönen grauförn. Elb- und Astrach. Caviar, Braunschw. Cervel.-Wurst, Nord. Kräut.-Anchovis u. Carry-Pulver (zu Braten-Saucen) billigst. C. H. Klepser, Behrenstr. No. 55.

Jagd- u. Reise-Strümpfe,
von Wolle gestrickt und mit Wolle glatt anliegend wattirt, haben sich seit mehreren Jahren wegen ihrer Zweckdienlichkeit der Gunst der geehrten Consumenten zu erfreuen und empfehle solche besonders Denjenigen, so an kalte Füße leiden. Bei jetziger Kälte sind zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums diese warmhaltenden und dauerhaften Strümpfe zu gleichen Preisen als bei mir, Neu-Köln am Wasser 21. par terre, zu haben.

F. Bartel, Badstraße 69. Gesundbrunnen.

Sehr schöne Sardellen-Heringe a Pfd. 1 sgr. empf. G. A. Knopf, Poststr. No. 20 a.

Ausverkauf
von fertigen Winterbekleidungsstücken in der
kurzen Straße No. 1.
Nachbenannte Herren-Kleidungsstücke sollen zu solchen herabgesetzten Preisen verkauft werden, daß kaum das Oberzeug dafür bezahlt wird.

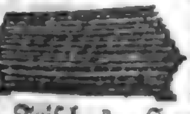
Fertige Winterröcke und **Pallitots** in olivengrün, schwarz und olivenbraun, stark wattirt, 3⅓, 3⅔ und 4 thlr.

Neueste fertige Westen a 18, 25 sgr., 1 bis 1⅓ thlr., für Knaben a St. 12 sgr.

Fertige Hosen von feinen und schweren Tuchen und Buckskins a 2⅙, 2⅓, 2⅔ und 3 thlr.

Hausröcke, doppelt wattirt, 2, 2⅓, 2⅔ bis die Feinsten 3⅓ thlr., für Knaben von 25 sgr. an in der

kurzen Straße No. 1.



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, Stralauer-Straße 33. stehn große Hobelkehl-Särge von 3½ Thlr. an, Ganzgekehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 15 T. Eichene v. 18 T.

Frisches Hamb. Rauchfleisch, Braunschw. Schlack-, Weis-, Mettwurst u. Mumme, Jauersche Bratwürste, Bayonner Schinken in Blasen, Rügenw. Gänsebrüste und alle Sorten Gothaer geräuch. Fleischwaaren, empfiehlt in größter Auswahl J. A. Treisse aus Gotha, Mühlendamm No. 14.

Laden-Utensilien im besten Zustande sind billig zu verkaufen Spittelmarktstr. No. 1. im Laden.

Gute moderne Weingläser a Dtz. 25 sgr. empfiehlt L. Boetzow, Oberwallstr. 6., nahe der Jägerstr.

Betten von 6, 8, 10, 12 bis 20 thlr. Böhmische Bettfedern u. Daunen von 5 sgr. bis 1⅓ thlr., Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1 thlr. an. Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Züchen, Inlett und weiße Leinwand im Verhältniß billig.

188. A. Zehden, Friedrichsstraße 188. zwischen der Kronen- und Mohrenstr.

Ergebenste Anzeige für Guts- und Gartenbesitzer.

Die Saamen- und Pflanzen-Handlung von C. Platz u. Sohn in Erfurt empfiehlt ihre Gemüse-, Holz- und Blumen-Sämereien, welche im ausgedehntesten Umfange unter ihrer persönlichen Leitung gebaut, stets die besten Resultate liefern. Dieselben, im Besitz der ersten Preis-Medaillen des Gartenbau-Vereins zu Erfurt für die schönsten Sommer-Levkoien und schönste Collection blühender Gewächshaus-Pflanzen, enthalten sich über die Güte ihrer Sämereien jedes Lobes, da der kleinste Versuch die Ueberzeugung von ihrer strengen Reellität und soliden Preisen gewähren wird. Verzeichniß für das Jahr 1848 ist erschienen und wird in Berlin gratis ausgegeben, von Auswärtigen gegen frankirte Briefe, und Bestellungen hierauf angenommen und prompt ausgeführt bei

August Hirschfeld, Augustsstraße No. 68.

Ausverkauf.
Um mit nachstehenden Artikeln zu räumen, habe ich solche zur Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt.

Westen-Stoffe in Sammet von 1⅓ thlr. an, in Seide von 1 thlr. an, in Cachemir u. Piqué von 15 sgr. an.

Seidne Shawls u. Tücher von 1 thlr. an, seidne Taschentücher a 25 sgr.

Aecht Ostind. Corahs bester Qualität a 1⅙ thlr.

Schwarze Mailänder Taffettücher von 25 sgr. an.

Shlipse, Cravatten, Tragbänder, Brief- u. Cigarrentaschen, Porte monnaies, Fächer rc., außerordentlich billig.

Eine Partie Glacé- u. wollne Handschuhe a 7½ u. 10 sgr. d. P.

Elegante dauerhafte seid. Regenschirme a 3 u. 3⅔ thlr.

W. Friedländer, Jägerstraße No. 23. n. d. Seehandl.

Beste Sicherheits-Laternen en gros am bill. Stral. Str. 39.

Engl. Wasch-Garnituren
sind wieder in allergrösster Auswahl von 2⅔ thlr. bis 15 thlr. vorräthig, und empfiehlt dieselben

Julius Lange,
Markgrafenstr. 45., Taubenstr.-Ecke am Gensd.-Markt

Bock-Verkauf.
Der Verkauf der Zucht-Widder aus der Reichenberger Stamm-Schäferei beginnt mit dem 1. Februar c. a.

Reichenberg bei Wrietzen a. O., den 22. Januar 1848.

von Tettenborn.

Vermiethungen.
Leipziger Straße No. 45., zwischen der Jerusalems- und Markgrafenstraße ist zum 1sten April zu vermiethen:
1) 2 geräumige Läden mit mehreren Nebenzimmern (nur für Geschäfte ersten Ranges passend).
2) Die ganze erste Etage, bestehend aus einem großen Saal, 24 Stuben, Küche rc. rc., auch Stallung zu 6 Pferden und Kutscher-Wohnung.
3) Die halbe zweite Etage, bestehend aus 1 kleinen Saal, 11 Stuben, Küche rc. rc.

Näheres Markgrafenstraße No. 61., Ecke der Leipziger Straße par terre rechts.

Wilhelmsstraße No. 134. ist die Bel-Etage v. 5 Stuben, Küche, Zubehör und Gartenpromenade und Laube für 200 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere im Quergeb. 1 Tr. rechts.

Kreuzgasse 15. ist eine Feuerwerkstatt und mehrere Wohnungen zum 1. April zu vermiethen.

Linkstr. 39. ist zu Ostern die Bel-Etage ganz od. getheilt mit Stall u. Wagenremise, auch ein Verkaufskeller mit Wohn. zu verm.

Digitized by Google

Ein Laden mit Wohnung

ist Karlsstraße No. 23 A. zu Ostern zu vermiethen.

Spandauer Str. No. 28. ist die Bel-Etage zum Geschäftslokal zum 1. April c. zu vermiethen.

Linksstraße No. 5. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 3ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

✿ Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen von 3—5 Stuben und Zubehör zu vermiethen. Auskunft Husarenstr. 21 p. t.

Zu vermiethen in einem durch Lage und Beschaffenheit gleich empfehlenswerthen herrschaftlichen Hause, die, mit allen Erfordernissen einer Haushaltung versehene Bel-Etage ganz oder getheilt. Adressen hierauf Reflektirender im Intelligenz-Comtoir sub A. 45.

Louisenstraße No. 27., vorm. 16., nahe der Marschallsbrücke, ist die Bel-Etage von 7 Stuben, Kammern u. Küche u. die Parterre-Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zum 1. April 1848 zu vermiethen. Näheres par terre. Auf Verlangen Stallung.

Ein reinliches Ladengeschäft, von Jedem zu betreiben, dem Verderben u. der Mode nicht unterworfen, sich doch rentirt u. bei geringer Miethe, nahe d. Linden in lebhafter Gegend belegen, ist mit 5—600 thlr. baar incl. Ladeneinrichtung z. 1. April zu übernehmen. Näheres neue Wilhelmsstr. 7. eine Tr.

Leipziger Straße 74., Sommerseite, ist die dritte Etage, neu und bequem eingerichtet, bestehend aus 1 Entree, 1 Saal, 6 heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Waschhaus und Trockenboden sogleich oder zum 1. April für 360 thlr. zu vermiethen.

Zur Leipziger Oster-Messe ist Grimmaische Str. 7./10. nahe dem Markt ein Gewölbe nebst Comtoir-Stube und Remise a 150 thlr. pro Oster- u. Mich.-Messe zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei Gebr. Friedländer, Brüderstr. No. 15.

Unter d. Linden 34. ist die Bel-Etage für 500 thlr. sofort zu vermiethen. Näheres unter d. Linden No. 40.

Kronenstraße No. 25., Ecke der Markgrafenstraße, ist ein Laden mit Spiegelscheiben nebst Stube, so wie die 2te Etage zum 1sten April 1848 zu vermiethen.

Leipziger Str. No. 82., Friedrichsstr.-Ecke, ist zum 1. April d. J. ein Laden für 200 thlr. und eine sehr freundliche Hofwohnung von Entree, 2 Stuben, Kammer u. Küche für 100 thlr. zu verm.

Landsberger Straße 15 ist eine freundliche bequeme Bel-Etage nebst anstoßendem Lagerboden und Balkon nach dem Hofe Sonnenseite für 145 thlr. zu Ostern zu vermiethen.

In dem herrschaftlichen Hause neue Grünstr. No. 24. ist eine Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben und 1 Saal mit gemeinschaftl. Waschhause, Trockenboden, großem freundlichen Hofe und Gartenpromenade, zu dem sehr billigen Miethspreise von 320 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Zu erfragen Krausenstraße 30. eine Treppe bei Frau Commissions-Räthin Albrecht bis Morgens 11 Uhr.

Königsstr. 64. nahe der langen Brücke ist ein Laden mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

Königsstr. 63. sind 2 Stuben 1 Treppe hoch nach vorn heraus für ein Geschäftslokal passend zu vermiethen.

Königsstr. 64. sind 2 Mittel- und eine kleine Wohn. zu verm.

Kurstraße No. 51., neben dem Intelligenz-Comtoir, ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche und Mädchenzimmer nebst Zubehör zu Ostern oder Johannis zu vermiethen.

Königsstraße No. 32. ist die Bel-Etage, im Ganzen oder theilw. zu vermiethen, auch sind ein Paar kl. Wohnungen dort zu haben.

Friedrichsstr. 146., nahe den Linden, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubeh. gemeinsch. Waschh. u. Trockenboden zu Ostern zu verm. Näh. beim Wirth par terre.

Zum 1. April c. zu vermiethen.
Ein Geschäfts-Keller — ohne Inventarium. —
Eine freundl. Hofwohnung par t. von 3 Stuben, Küche rc.
Stallung f. 3 Pferde, Wagen, Remise Futter-Böden
und Kutscher-Wohnung.
Krausenstraße No. 41. am Dönhofs-Platz.
Näheres daselbst, eine Treppe hoch.

Oranienburger Straße 35., zwei Treppen, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Saale nebst 8 Piecen, sehr elegant eingerichtet, so wie Keller, Bodenraum und Benutzung der Gartenpromenade zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth par terre.

Magazinstr. No. 18. sind neu eingerichtete Wohnungen 1 und 2 Treppen mit auch ohne Stallung und Remise zu vermiethen.

Für Vereine, Tischler, Fabrikanten oder Restaurateurs ist ein 60 Fuß langer Saal mit Gasflammen nebst anstoßender kleiner oder großer Wohnung sogleich billig zu vermiethen. 2 Monat wird derselbe unentgeldlich gegeben. Näheres Landsberger Straße 15. beim Wirth.

Neue Jakobsstraße 6. sind zwei Wohnungen jede von 5 Stuben zu vermiethen.

Kronenstr. 58. ist zu Ostern 2 Treppen 1 Wohn., best. aus 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Bodenstube nebst Zubehör, Waschhaus, Trockenboden zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, ist zu Ostern Askanischen Platz No. 3. zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Friedrichsstr. No. 103. ist eine große Wohnung mit oder ohne Stallung, Remise und Garten zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,
Spandauer Straße 44. kauft und zahlt die höchsten Preise für
Kleidungsstücke und Pfandscheine.

☞ Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thiesen, Spittelmarktstraße No. 5., dicht an der Gertrauten-Brücke. ☜

Ein Wort an Sie, meine Herren!
Die Zeit, wo Sie Ihre ausrangirte Kleidungsstücke für einen gewöhnlichen geringen Preis verkauft haben, ist vorüber, denn jetzt wird Ihnen die Gelegenheit geboten, einen bedeutend hohen Preis dafür zu erhalten, wenn Sie sich nur nach meinem Geschäftslokal, Gertrautenstr. 5., gütigst bemühen wollen, denn ich bin im Stand gesetzt einen solchen Preis zu zahlen, und werden Bestellungen, um nach der Wohnung der geehrten Herren zu kommen, dort höflichst erbeten. H. Joseph, Gertrautenstr. 5.

Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 28. p. t. rechts.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.
Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmsstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel.

Einsender dieses wünscht ein nicht zu umfangreiches, jedoch verhältnißmäßig gut rentirendes Wassermühlengrundstück entweder zu kaufen oder zu pachten und bittet die hierauf reflektirenden Herren Mühlenbesitzer, ihre Adressen sub K. 47. dem Königl. Intelligenz-Comtoir franco einsenden zu wollen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Für das Comtoir eines hies. Produkten-En-gros-Geschäfts wird ein Buchhalter verlangt; ebenso können 2 Commis im Manufaktur-Waaren-Geschäft vortheilh. placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

In meinem Geschäfte ist die Stelle eines Lehrlings offen, die sogleich oder später besetzt werden kann.
S. Lissauer, Seidenw.-Fabrikant, Bauschule No. 7.

Ein junges, wissenschaftlich gebildetes Mädchen, der französischen Sprache mächtig, welches 3 Jahre in einem feinen Hause bei Kindern war, wünscht in einem ähnlichen zum 1. April placirt. Adressen sub S. 47. im Intell.-Comtoir.

Eine geprüfte Lehrerin findet zu Ostern, unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle an einer höheren Töchterschule in Berlin Adr. sub O. 47. im Intell.-Comt. abzugeben.

(Offene Stellen.) 1 Rentmeister — 2 Oekonomie-Administratoren — 1 Brennerei-Verwalter — Baumeister — 1 Haus-Verwalter — 1 Fabrik-Aufseher — 2 Comtoirboten — 2 Commis in Manufaktur-, Tabacks- und Material-Geschäften — 1 Förster — 1 Gärtner so wie 1 Oberkellner — 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener, 1 Wirthschafterin, 1 Kammerjungfer und mehrere Ladendemoiselles nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur, Königsstr. 14., zwei Tr.

Für ein hiesiges Tuchgeschäft wird ein tüchtiger Commis gesucht, der in dieser Branche schon gearbeitet. Adressen nebst genauer Angabe früherer Verhältnisse werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub Q. 47. angenommen.

Eine Engländerin, der deutschen u. franz. Sprache mächtig, sucht ein Engagement, als Gesellschafterin oder Erzieherin. Näheres bei der verwittw. von Bender, Kochstr. 43., von 9—6 Uhr.

Digitized by Google

Ein Pharmaceut findet zum 1. April eine Stelle bei dem Apotheker Handtke in Pforten i. d. Nieder-Lausitz.

Mit bescheidenen Ansprüchen wünscht eine anständige, gebildete Person sich einen Wirkungskreis als Wirthschafterin in einem herrschaftlichen Hause. Eine solche Stellung hat sie viele Jahre zur größten Zufriedenheit bei einem nicht längst verstorbenen Herrn von Stande selbstständig gewissenhaft ausgefüllt. Sie ist sehr erfahren in der feinen Kochkunst und im Einmachen, jedoch würde sie auch die Pflege einer kränklichen Dame oder eines ältlichen Herrn gern mit übernehmen. Auskunft mit der besten Empfehlung sind Vormittags Mauerstraße No. 72. zwei Treppen bei der Fr. Doctor Meyer zu erhalten.

In einer Apotheke Berlins ist zum 1sten April die Stelle eines ersten Receptarius zu besetzen. — Personen, welche das Staats-Examen gemacht und durch empfehlende Zeugnisse ihre Tüchtigkeit bewährt, werden ersucht unter abschriftlicher Beifügung der Atteste ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir sub T. 43. abzugeben.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit in einem Manufaktur-Detail-Geschäft auswärts fungirte, die besten Zeugnisse, wie Empfehlungen besitzt, bittet für ganz geringen Salair um Beschäftigung. Adressen sub B. 45. im Intelligenz-Comtoir.

Ein zuverlässiger Mann sucht ein Unterkommen als Meier. Portofreie Adressen bei Hamfor in Berlin Prenzlauer Str. 35.

Ein thätiger Mann in den dreißiger Jahren, wünscht die Verwaltung eines rentirenden Geschäfts gegen Provision oder selbstständig zu übernehmen. Adressen werden unter L. K. franco Linienstr. 236. im Posamentier-Laden erbeten.

Eine Friseurin wünscht noch einige Stellen billigst anzunehmen und erbittet Adressen kleine Alexanderstraße 17. eine Tr. rechts.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung

Burgstraße No. 9.

Ein anständiges Mädchen mit guten Attesten versehen, wird als Aufwärterin gesucht.

Oberwallstraße No. 12. zwei Treppen, Kl. links.

Ein junger Mann, welcher in einem Wollenwaaren-Fabrikgeschäft in Thüringen gelernt und conditionirt hat, auch mit der Buchführung und Correspondence vertraut ist, und hinsichtlich seines strengen moralischen und sittlichen Betragens sowohl von seinem jetzigen Prinzipal, als auch von andern Häusern, die ihn kennen lernten, bestens empfohlen wird, wünscht zum 1. April d. J. ein anderes Engagement in einem ähnlichen Geschäfte zu erhalten, und ertheilt nähere Nachricht über denselben August Hirschfeld,

Augustftr. 68.

Auf einem Rittergute, unweit Berlins, wird sogleich oder zum 1. April c. 1 Revierjäger — 1 Gärtner u. 1 Wirthschafterin verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154. nahe den Linden.

Ein Oekonom.-Inspektor — ein Lehrling z. Oekonomie — und ein Hauslehrer werden zu engagiren verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Geldverkehr.

1000 bis 1200 Thaler sollen zur ersten Hypothek sogleich oder auch zum April d. J. verliehen werden. Adressen nimmt das Königl. Intell.-Comtoir unter D. 47. an.

2000 thlr. werden auf ein Grundstück nahe dem Königl. Stadtgericht zur zweiten aber sehr sichern Hypothek verlangt. Adressen werden im Intell.-Comtoir unter X. 46. von Selbstdarleihern erbeten.

Verlorene Sachen.

Ein goldener Uhrhaken mit einem Amethist ist in der Gegend des Gensd'armen-Marktes verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dens. gegen 1 thlr. Belohnung bei M. Friedländer, Jägerstr. No. 23., abzugeben.

Warnung.

Eine Russ.-Polnische Schatz-Obligation de 150 Silber-Rubel ist abhänden gekommen, Benennung der Nummer folgt binnen 4 Tagen, sollte eine derartige Obligation zum Verkauf angetragen werden, wird freundlich gebeten dieselbe anzuhalten und im Hôtel du Nord, Linden 35., an den Portier abzuliefern.

Drei Thaler Belohnung.

Ein Doppelperspektiv mit Emaille in rothem Maroquin-Etui mit dem Namen G. Blumenreich ist Sonnabend Abend beim Herausgehen aus dem Schauspielhause verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen obige Belohnung, Jägerstr. 49. 50. 1 Tr. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Besser ist, wenn man nicht zurückdenkt, es war ja noch Zeit, um Wa— zu werden; ich lese Bücher, um nur Veränderung zu haben, wollte ich (21.) nach Thea— gehen, bin aber um 6 U. umgekehrt u. Luxus zu vermeiden.

E retour 42 a.

Den 21. pro. 6 bis 7½ Uhr vollständig geheilt. Danke sehr.

Eing. d. m. Mehr als ich je Gestirn' gefraget,
Leuchtet Frühlingsmaienauge
Trüber Dämm'rung! Leben taget!
O daß es ganz mich in sich sauge!

Anzeige für Destillateure, Guts- und Brennerei-Besitzer.

Unterzeichneter, welchem es gelungen ist, ein Geheimmittel zur Bereitung eines dem indischen Arrak oder Rum gleichkommenden Getränkes aus einem inländischen Produkte zu entdecken, ist, nachdem das Königlich Sächsische Hohe Ministerium des Innern die Bereitungsweise dieses Fabrikats nach vorgängiger Prüfung approbirt hat, bereit, dieses Geheimmittel an Destillateure, Guts- und Brennerei-Besitzer, deren Revenüen dadurch sich wesentlich erhöhen können, für ein Honorar von Fünf Thalern gegen deren portofreie Einsendung und schriftliches Versprechen fernerer Geheimhaltung, zu überlassen.

Dresden, den 20. Januar 1848, Maximilian-Allee No. 6.

Carl Friedrich Bohne, Liqueur- u. Parfümerie-Fabrikant.

Ferner für:

Destillateure u. Brennerei-Besitzer.

Ein neu entdecktes Arkanum, vermittelst dessen dem Kartoffelspiritus auf leichtem Wege einen solchen Grad von Feinheit zu geben, daß derselbe an Güte selbst dem französischen Sprit nicht im Geringsten nachsteht. Preis 3 Thaler.

Dresden, den 20. Januar 1848, Maximilian-Allee No. 6.

Carl Friedrich Bohne, Liqueur- u. Parfümerie-Fabrikant.

Apotheken-Eröffnung.

Die heute nach erfolgter Revision und Erlaubniß von Seiten der hohen Behörden stattgefundene Eröffnung meiner, Louisenstraße 6. belegenen Louisen-Apotheke benannten Apotheke, erlaube hiermit dem hochgeehrten Publiko ergebenst anzuzeigen. Die Apotheke ist zur leichtern Auffindung mit dem Zeichen des goldenen Adlers versehen. Berlin, den 21. Januar 1848.

Friedrich Reichard Weigand.

— Ein Herr findet in der gebildeten Familie eines Lehrers Wohnung und Tisch Markgrafenstraße 92. zwei Treppen. —

J'ai l'honneur d'avertir les dames de Berlin que je viens d'établir une maison de modes. M'étant mise pendant mon séjour à Paris en relations directes avec les premières modistes et fleuristes de cette ville je suis à même d'offrir tout ce qu'il y aura de plus nouveau à de prix très moderés.

Mdme. Henriet, Marchande de Modes.

Unter den Linden No. 54/55.

Zur Erweiterung eines sehr couranten, nicht der Mode unterworfenen Geschäfts, wird ein vermögender stiller Theilnehmer, und zwar gegen Sicherstellung für die Einlage gesucht. Hierauf reelle Reflectirende wollen gef. ihre Adressen unter S. 31. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

Zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Apotheken und der Placirung den Herren Gehülfen ist stets bereit
das pharmac. Geschäfts-Comtoir des
Fr. Lorfasz in Danzig.

Herr Dr. Keil, der im Jahre 1846 in der Marienstr. 19. wohnte, wird ersucht, dem Kleidermacher Mehlhorn, Sparwaldsbrücke 5., seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Zerbrochenes Porzellan wird nach der von mir durchweg verbesserten Methode so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle unzerbrechlich wird und fast unsichtbar, aber nie schwarznarbig erscheint. Desgleichen Glas wird mit durchsichtiger Glasmasse zusammengesintert bei Karbe, geprüfter Chemiker,

Zimmerstraße 63. auf dem Hofe par terre.

Notification.

Fünf Thaler Belohnung demjenigen, welcher mir den Aufenthalts-Ort des Tabacks-Fabrikanten Wolff Michaelis Goldstamm aus Danzig, früher wohnhaft Rosenthaler Str. No. 45., anzeigt. C. R. J. Jawandt, neue Königsstr. No. 46.

Alte zerbrochene Porzellane u. Glaswaaren werden so gebrannt wie in der Fabrik. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstraße 42. u. 43.

Digitized by Google

Im Wege gütlicher Einigung habe ich am 18. v. M. das bisher unter der Firma: A. Rodhausen u. Mittelstädt in der Hütte Lomnitz bestandene Glashütten-Geschäft für alleinige Rechnung übernommen.

Da auf dieser Hütte ausschließlich nur weißes Glas gearbeitet, während dagegen aus meinen hiesigen Hütten nur grünes Glas geliefert wird, so bin ich durch diese Vereinigung jetzt in den Stand gesetzt, jedem Erforderniß sowohl in weißem, als auch in grünem Tafel- und Hohlglase ꝛc. genügen zu können.

Ich bitte, mich in dieser Hinsicht mit Vertrauen zu beehren, was ich durch reelle Handlungsweise zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Glasfabrik bei Zirke, den 16. Januar 1848.

W. Mittelstädt.

In Bezug auf die obige Anzeige bitte ich, nach meinem Ausscheiden aus dem Glashütten-Geschäft zu Lomnitz, das bisher der Fabrik geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Glasfabrik Lomnitz, den 16. Januar 1848.

A. v. Rodhausen.

Compagnon-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, evang. Confession, gewandter Verkäufer, wünscht sich mit 2000 thlr. bei einem rent. Geschäft zu betheiligen. Nur auf Adressen mit **ausführlicher** Mittheilung wird reflektirt und solche unter W. 43. im Königl. Intell.-Comtoir erbeten.

Junge gebildete Leute, welche gesonnen sind, einem geselligen Gesangvereine beizutreten, belieben ihre Adresse, mit Angabe der Stimme, sub Z. 46. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Eingesandt. Si j'étais plus riche, oh alors!!! Mais flottant entre 600 et 700, le moyen de songer au port?!

Häufige Verwechselungen mit einem gleichnamigen Geschäfte nöthigen mich höflichst zu bitten, von meiner Firma geneigtest Vermerk nehmen zu wollen. M. H. Fürstner, Glaswaaren-Lager en gros et en detail, Stral. Str. 39., der Jüdenstraße grabeüber.

Lampen jeder Art werden aufs Beste und Billigste gereinigt, reparirt u. lackirt bei J. Pitsch, Klempnermeister, Bischofstraße 9.

Für Essigfabrikanten.

Die Darstellung der Vortheile, welche durch Anwendung meiner im Bereiche der Essigfabrikation gemachten und zum Theil für mich in Preußen und Sachsen patentirten Erfindungen erreicht werden, so wie die Bedingungen, unter denen ich die Anwendung derselben zu überlassen bereit bin, sind auf portofreie Briefe gratis bei mir in Form einer kleinen Druckschrift zu haben.

Adolph Trenn, in Graudenz.

Ein Bayrisch Geschäft in Stettin, im besten Theile der Stadt, soll Umstände halber sofort mit einigen Hundert Thalern Angeld übergeben werden. Näheres bei Hrn. Rest, Kemperhof No. 4.

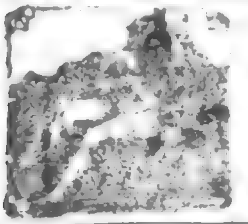
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Personen, daß wir die bisher noch nicht eingelösten Pfänder aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfandleihers Siegfried Meyer dem Pfandleiher Hrn. **Martin Goldberg** übergeben haben, in dessen Geschäftslokale, Klosterstr. No. 50/51., fortan die Verabfolgung der einzulösenden Pfänder stattfinden wird.

Berlin, den 22. Januar 1848.

Die testamentarisch ernannten Curatoren d. S. Meyerschen Nachlasses.
Dr. J. L. Auerbach. S. Friedlaender. A. W. Amberg.

Kinderlose Leute, die geneigt wären einen kleinen Knaben, 1 Jahr alt, dessen Mutter gestorben ist, an Kindesstatt anzunehmen, belieben ihre Adresse unter V. 46. im Königl. Intell.-Comt. abzug.

An dem Unterrichte im Schneidern, so wie Maaßnehmen und Musterzeichnen können noch junge Damen theilnehmen. Das Nähere zu erfragen bei Auguste Tütel, Auguststraße No. 81.



Zum Vater Rhein,

decorirtes Wein-Lokal, Werderstraße No. 5. par terre. Frische große Austern, a Hundert 2⅔ thlr, pro Dutzend 10 sgr., Seefische, Caviar, so wie alle Sorten kalter u. warmer Speisen, Delicatessen ꝛc. Weine in bekannter Güte. —

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 22. Januar. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 94½ Br.; Chemnitz-Riesaer 47 Br.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 221 Br.; Altona-Kieler 108½ Br., 10- G.; Anhalt-Dessauische Landes-Bank-Aktien 103½ Br., 103½ G.

Frankfurt a. M., den 21sten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 10.½ G.; 4proc. 91½ B.; 3proc. 65½ B.; 2½proc. 50½ B.; Bankaktien 1902 G.; Loose zu 500 Fl. 155½ B.; do. zu 250 Fl. 111½ B.; Preuß. Prämienscheine 90½ G.; 2½proc. Holländ. 54 G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 353½ B., 353 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 51½ G.

Wien, den 20sten Januar. 5procent. Metall. 102½; 4proc. 8.½; 3proc. 65; Anleihe von 1834 155; von 1839 110; Bank-Aktien 1566; Gloggnitzer 107; Nordbahn 131; Mailänder 88½; Livorno 69½; Pesther 84; Budweis 76½.

Paris, den 19. Januar. 3proc. Rente 73, 45; 5proc. Rente 115, 45; neue Anleihe 74, 75. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 190; Orleans 1177, 50; Paris-Rouen 885; Rouen-Havre 432, 50; Nordbahn 521, 25.

London, den 18. Januar. Consols 87; Span. 19½; 3proc. 29½; Portug. 26½; Mex. 18½; Holl. 54.

Berliner Börse.

Sonnabend den 22. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92½	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	96½	—
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	93	—
Verschreib. . .	3½	69	—	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	104½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅙	13⅟₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	—	152½			
do. 300 Mk. 2 M.	—	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 28½	6 27½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Petersb. 100 SR 3 W.	108½	—
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	56 2.	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102½	102

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	112½	Magd.-Halberst.	4	—	115½
				Niederschl.-Mk.	3½	—	85
Berl.-Hamburg.	4	100½	99½	do. do. Priorit.	4	94	—
do. Prioritäts-	4½	100½	99½	do. do. Priorit.	5	102	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	92	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. Priorit-Obl	4	92½	—	Rheinische	—	84½	83½
do. do. do.	5	—	100½	do. Stamm.-Priorit. (voll eing.)	4	—	—
Berl.-Stettiner	—	111½	110½				
Bresl.-Schweid.				Thüringer	4	79	78
Freiburger	4	99½	98½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Cöln-Mindener	3½	—	91½				
do. Prior.-Obl.	4½	—	97½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	91½	Poln. neue do.	4	95½	—
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	98½
				a 500 fl.	4	79½	78½
Anl. b. Rothschild	5	109½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe . . .	3½	86½	—
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—				
do. do. Cert. L. A.	5	95½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	85½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	96	—	Kiel-Altona	4	109	108
Cracau-Oberschl.	4	64	—	Sächs.-Bayer.	4	90	—
Dresden-Görlitz	4	96	—	Zarskoe-Selo	—	67½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	73½	72½	Magd.-Witth.	60	72½	71½
Berg.-Märk.	80	78½	77½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	53½	52½
Brl.-Anh. L. B	45	107	106				
Cassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	80½	79½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

nettes begleitet und ihn gebeten, die circulirenden Gerüchte über sein Unwohlsein zu widerlegen. „Sagen Sie, soll der König hinzugefügt haben, daß wenn auch die Seele krank ist, der Körper sich nie besser befunden hat.“ — Es giebt Leute, die behaupten, der König befinde sich ganz wohl und diese Gerüchte würden auf Veranlassung des Ministeriums von der Polizei ausgesprengt, um die conservative Partei und selbst die dynastische Opposition in Besorgniß zu setzen und so die etwas gefährliche Adresse-Debatte leichter vorüber gehen zu lassen. (?)

— Baron von Bussieres Ernennung zum Botschafter in Neapel ist nun entschieden und derselbe wird sobald als möglich auf seinen Posten abgehen. Da der Kaiser von Rußland sich wieder anders besonnen hat und Graf Kisseleff nur Geschäftsträger bleibt, so geht auch der Marquis von Dalmatien nicht nach Petersburg und Herr von Barante bleibt in Paris Titularbotschafter am russischen Hofe. Geschäftsträger in Petersburg wird Herr von Lutteroth, bisjetzt in Neapel, mit 100,000 Frs. Gehalt. Graf Reyneval, bisheriger Geschäftsträger in Petersburg, geht als Gesandter nach Athen. Die betreffenden Ordonnanzen über diese Ernennungen werden erst nach der Adreß-Debatte erscheinen.

— Der Moniteur parisien zeigt an, daß das Ministerium ein Gesetz vorbereitet, wodurch die Verkäuflichkeit der Stellen künftig verhindert werden soll. (Vergl. D.-K. Büreaux.)

— Die Rede des Grafen Montalembert über die Schweiz ist von der katholischen Buchhandlung Jacques Lecoffre u. Comp. in einer Auflage von 100,000 Exemplaren verlegt worden, und wird allenthalben um 2 Sous verkauft. Das ministerielle Journal le Conservateur hatte diese Rede bereits als besondere Beilage in 50,000 Exemplaren drucken und in allen Cafés, Weinhäusern und Boutiken unentgeldlich vertheilen lassen.

— Von Herrn von Cormenin (Timon) ist heute ein neues Pamphlet: Sur l'Italie, erschienen.

— Gestern hat sich ein hiesiger, sehr angesehener deutscher Banquier Hr. M. Baß aus Verzweiflung über seinen Ruin unter eine Lokomotive gestürzt. Er ist nicht todt, ihm sind aber beide Füße zerschmettert worden. Man erwartet zu Ende dieses Monats zahlreiche Bankerutte sowohl auf dem hiesigen Platze, als in den Fabrikstädten der Nord-Departements.

— Dlle. Deluzi-Desportes hatte bekanntlich die Erben Praslin auf Prästation des ihr vom Herzog vermachten Legats von 3000 Frs. jährlich, auf Auszahlung einer Summe von 5000 Fr., die sie sich im Hause erspart, und endlich auf Herausgabe einer Menge von Mobiliarstücken, welche Fräulein Deluzi von den Kindern geschenkt worden waren, belangt. Herr Glandaz, der Advokat der Familie Praslin, gestand alle Punkte zu, nur erklärte er in seinem schriftlichen Antrag, man wisse nur von 4000 und nicht von 5000 Fr. Das Gericht entschied in diesem Sinne. Die ganze Procedur war nur ein Schicklichkeitsakt von beiden Seiten. Niemand sieht die Sache anders an. Fräul. Deluzi's Forderung ist durch dies Verfahren rechtskräftig, und die Familie Praslin hat sich auf eine anständige Weise ihrer Verpflichtungen gegen eine Person entledigt, der sie das geschehene Unglück mit Recht oder Unrecht zuschreibt.

— Vor einiger Zeit ereignete sich auf der Orleansbahn ein Vorfall wodurch mehrere Leute verunglückten. Die Gesellschaft ist zu ansehnlicher Entschädigung gegen dieselben verurtheilt. Einer Frau Namens Garbé, die heftige Contusionen erlitten hatte, sprach das Gericht 1000 Frks. zu, statt der 500 ihr von der Direktion gebotenen. Einer Wittwe Perrin, deren Mann beide Beine brach, und in Folge desselben gestorben ist, wurden 15,000 Frks. zuerkannt, und zwar 14,000 in Staatspapieren, von denen sie die Interessen bezieht, und 1000 baar. Nach ihrem Tode sollen jene 14000 Frks. unter ihre drei Kinder getheilt werden. Bei der Verheirathung ihrer zwei Töchter, sollen dieselben jede 1500 Frks. erhalten, so viel als die älteste Tochter von ihrem Vater zur Aussteuer bekommen hatte. In dem Verhältniß vermindern sich jedoch die Einkünfte der Wittwe. Heirathet sie wieder, so erhält sie nur ⅓ der Interessen, die andern ⅔ die Kinder. — Es ist merkwürdig mit welch genauer Fürsorge das Gericht die Unterstützung der Hinterbliebenen nicht nur nach deren Höhe bestimmt, sondern auch in der Verwendung geordnet hat.

— Zu Maubeuge hat eine große Feuersbrunst mehrere Cavallerie-Magazine verzehrt; die Ställe konnten zum Glück schnell geräumt werden, so daß vorerst die Pferde gerettet, nachher auch die Gebäude gesichert wurden. Es ist namentlich eine große Menge Heu verbrannt.

Spanien.

Madrid, den 12ten Januar.

Ein Königliches Dekret in der heutigen Gaceta ernennt den General Fulgosio zum General-Capitain von Neu-Castilien.

— Der Herzog von Vitoria hat heut in der Sitzung des Senats den Eid geleistet. Er nahm seinen Platz neben dem Herzog von Baylen, und hatte eine lange vertrauliche Unterhaltung mit dem Herzog von Valencia. — Gestern hatte der Herzog dem Präsidenten des Conseils einen Besuch gemacht, und nachmals auch mehreren andern Ministern.

— Die ehemaligen Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten im Cabinette Salamancas haben erklärt, sie seien bereit, die gegen ihren Chef gerichtete Anklage mit auf ihre Schultern zu nehmen.

— Das Duell zwischen Hrn. Buschenthal und Vidal scheint nun wirklich in Güte beigelegt zu sein.

— Die neuesten Rapporte des Generals Pavia melden neue Unterwerfungen und zeigen an, daß von den 2000 Carlisten, die noch vor einem Jahre Catalonien beunruhigten, fast nichts mehr zu sehen sei.

Italien.

Mailand, den 9ten Januar. (Fränk. Merk.) Ein Maueranschlag, den der General-Direktor der Polizei erlassen hat, enthält die furchtbarsten Drohungen an die Bevölkerung Mailands. Jede Versammlung auf den Straßen wird militärisch auseinander getrieben, wer die Hymne Pius IX. auf der Straße singt, wird auf der Stelle eingekerkert. Seit 2 Tagen wohnt General Radetzky in der Citadelle und soll kongrevesche Materie bereiten lassen, um die Stadt anzuzünden, wenn das Volk allenfalls zu den Waffen greifen wollte. Im Theater herrscht förmliche Trauer, es steht leer, alle Logengitter sind verhangen, und nur ein paar hochadelige Kourtisanen tragen dort ihre Wegwerfung an die Oesterreicher zur Schau. Die ganze lombardische Bevölkerung ist still und ernst, es herrscht eine Schwüle, wie vor dem Ausbruch eines Gewitters. Patrouillen von 30 Mann durchziehen Mailand, und die an den einzelnen Hauptplätzen postirten Dragoner halten abgesessen ihre Pferde am Zügel. — (F. J.) Selbst die sonst in ganz Italien so gefeierte Fanny Elsler hatte die Wirkungen des Deutschenhasses zu empfinden, und sie stand von ihrem Vorhaben ab, in dem Theater della Scala zu Mailand aufzutreten, nachdem sie erfahren hatte, daß ihr ein geräuschvolles Fiasco vorbereitet sei.

Mailand, den 14. Januar. (A. A. Z.) Durch die fortdauernde Truppenvermehrung im lombardisch-venezianischen Königreich soll die Truppenmacht in österreichisch Italien auf mehr als 100,000 Mann angewachsen sein, welche dem Vernehmen nach statt der bestehenden 2, in 3 Armeecorps abgetheilt werden sollen. — Die hier gepflogene Untersuchung über die jüngst stattgehabten Excesse hat zur Verfolgung ähnlicher Fäden geführt, wie sie von den Unruhestiftern in Galizien angesponnen worden waren.

Mailand, den 16. Jan. Die heutige Gazzetta di Milano meldet, daß die Central-Congregation der Lombardischen Provinzen am 12ten d. den Entwurf der aus ihrem Schooße gewählten Commission, worin die Wünsche und Bitten der 9 lombardischen Provinzen Sr. Maj. dem Könige vorgetragen werden sollen, enthalten sind, einstimmig angenommen, daß vorgestern eine Deputation, bestehend aus einem Mitgliede einer jeden der gedachten Provinzen, dem Vicekönig diese Supplik zur Förderung an den Souverain überreicht und daß Se. K. Hoh. dieses mit seiner gewohnten Güte zu thun versprochen hat. — Vorgestern Abend hat der hiesige Magistrat wieder einen Aufruf an die Einwohner Mailands erlassen, in welchem er die Aufrechterhaltung der Ruhe empfiehlt.

Turin, den 15. Januar. Am 14ten wurde eine Todtenmesse in der Kirche Gran madre di Dio für die zu Mailand am 3ten Getödteten

Digitized by Google

abgehalten. Die Bevölkerung wohnte der Feierlichkeit in Masse bei. Der Herzog von Parma hat seinen Sohn (der kürzlich hier war und dessen Gemahlin noch hier weilt) zum Oberbefehlshaber der Truppen von Parma und Palacenzia ernannt und den bisherigen österreichischen Minister Bombelles entlassen. Andererseits ist vor einigen Tagen zwischen Oesterreich, Parma und Modena ein Vertrag zu Stande gekommen und zu Modena unterzeichnet worden, durch welchen diese 3 Staaten zu einem Schutz- und Trutzbündniß, auch zu einem nach dem Muster des deutschen gebildeten, Zollverein zusammentreten — offenbar gegen die Lega Italiana.

Florenz, den 13ten Januar. (N. K.) Der revolutionaire Aufruf, welcher die bekannten Vorfälle in Livorno hervorgerufen, wurde am 7ten Januar auch in Lucca von einem Unbekannten in das Kaffeehaus der Bürgergarde gebracht. Kaum hatte jedoch Einer denselben abzulesen begonnen, als Alles in Verwünschungen über „den niederträchtigen Verleumder, den Anstifter des Bürgerkrieges, den Feind Italiens" ausbrach. Damit war die Sache zu Ende. — Die Gazz. di Fir. zeigt an, daß die in Livorno Verhafteten den ordentlichen Gerichten werden übergeben werden — (A. A. Z.) Obschon während der letztvergangenen Tage die öffentliche Ruhe in unserer Stadt keinen Augenblick gestört worden ist, so wurden doch in Folge der Livorneser Vorfälle auch hier während der Nacht einige Verhaftungen vorgenommen; überhaupt scheint die Anzahl der mehr oder weniger Bloßgestellten nicht gering zu sein. Ein möglichst beschleunigter Prozeß soll unverzüglich gegen dieselben eingeleitet werden, inzwischen wird kein besonderes Gericht deßhalb gebildet, sondern derselbe vor dem gewöhnlichen Tribunal verhandelt.

Livorno, den 12ten Januar. (A. A. Z.) In unserer Stadt herrscht gegenwärtig die größte Ruhe. Seit drei Nächten aber ist ein großer Theil unsrer Bürgergarde unter den Waffen geblieben. Der Minister Ridolfi weilt noch unter uns. Einige fernere Verhaftungen von Personen aus dem Volke haben stattgefunden.

Rom, den 12. Januar. (Schw. M.) Man sagt, Mons. Corboli dürfte mit einer wichtigen Mission nach England betraut werden. — In Folge der willkürlichen Polizeimaaßregeln, welche das Volk am Neujahr so sehr beunruhigt hatten, hat die Regierung den General-Polizeiassessor und den Obersten der Karabiniere, Cavana, abgesetzt. Es wird aber noch mancher Epurationen in diesem Zweige der Verwaltung bedürfen, wenn er von allen jenen Personen, die noch dem altem System ergeben sind und die sich ihrer Amtsgewalt als eines Mittels zur Störung der öffentlichen Ruhe und der Eintracht zwischen Fürst und Volk bedienen, gesäubert werden soll. — Der Fürst Sciarra di Colonna ist von Sr. Heil. zum Generalcontrolleur der öffentlichen Verwaltung des gesammten Staats, eine neu geschaffene Charge, ernannt worden. (O P A Z) Selbst die Jugend wird an den Militairdienst gewöhnt. Ein alter Soldat steht als Exerziermeister an der Spitze von 600 Knaben von 10 und 15 Jahren, welche ein Bataillon bilden, das den Namen die „Hoffnung" trägt.

Neapel, den 15. Januar. (N. K) 500 Bürger der Hauptstadt haben einen öffentlichen Protest unterzeichnet und angeschlagen, worin sie erklären, daß sie die Urheber der Ausrufungen und Vorfälle vom 14. Dezember seien, daß deßhalb die Gefangenhaltung der Wenigen, welche der Polizei in die Hände gefallen, eine Ungerechtigkeit sei und daß man billigerweise alle Jene einkerkern müsse, welche sich des Verbrechens schuldig gemacht, das Wohl des Vaterlandes zu fördern. — Die Grippe hat hier arg gehaust und namentlich viele alte Leute hinweggerafft, darunter ein paar Generale. Nach den fürchterlichen Regengüssen ist empfindliche Kälte eingetreten. — Ein junger Neapolitaner, welcher wegen übermäßigen Schreiens: Evviva Pio nono verhaftet worden, wurde vor Gericht befragt. Er entschuldigte sich damit: daß er ganz verwundert über das Geschrei: Evviva Pio! die mißbilligenden Worte Nono — No! No! hinzugefügt. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt. — Aus den weitläufigen neuen Bauten und Verschönerungen der Villa Butera in Palermo will man schließen, daß die Ankunft des Kaisers Nikolaus daselbst wieder in naher Frist erwartet werden dürfe. Das sicilische Klima soll seiner Gesundheit als so zuträglich befunden worden sein, daß der Aufenthalt des hohen Gastes daselbst von längerer Dauer sein dürfte.

Palermo, den 10. Januar. (D. A. Z.) Endlich sind die Brüder Gallo ihrer Familie und ihren Geschäften wiedergegeben. Am 7. Januar nach Ankunft des Postdampfboots wurden sie in Freiheit gesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, den 18ten Januar.

Bei einem Diner, welches der Lord-Mayor in Dublin dem Statthalter von Irland Grafen von Clarendon gab, sprach sich dieser über die Maaßregeln der Minister in Bezug auf Irland aus, und machte u. a. die Angabe, daß schon jetzt unter der Aufsicht des Grafen Strelezki und mit Hülfe der von der British Association unterzeichneten Fonds in Irland täglich 70,000 arme Kinder genährt und gekleidet werden, eine Zahl, die man binnen Kurzem auf 120,000 zu bringen hoffen dürfe. Allerdings aber werde es, was auch die Regierung thun möge, immer darauf ankommen, daß das irische Volk selbst seine Pflicht thue und daß Jeder in seinem Kreise sich anstrenge, nach besten Kräften Hülfe zu leisten, wo Hülfe nöthig sei. — Der außerordentliche irische Gerichtshof in Ennis hat seine Sitzungen begonnen. Die erste Untersuchung betraf den Mord des Hrn. Watson, des Geschäfteführers eines Gutsbesitzers, welcher auf der Landstraße angehalten, vom Pferde gerissen und von drei Mördern getödtet ward. Der schuldigste derselben, William Ryan, genannt Puck, ist bereits in Limerick verurtheilt, weil er den armen Kelly auf eine so abscheuliche Weise erschoß. Es ist bezeichnend für die Wildheit dieses Unmenschen, daß er kein weiteres Bedauern darüber äußerte, als daß er nicht lieber wegen Watson's Ermordung verurtheilt sei, damit die Kelly's nicht über ihn triumphirten! Auch die beiden anderen Angeklagten wurden schuldig befunden. Die vielen Verurtheilungen haben nicht verfehlt, einigen Eindruck in Irland zu machen, und man hat in den letzten Tagen wenig von neuen Verbrechen gehört.

— Sir Robert Peel hat seine Schwester, Mrs. Dawson, durch den Tod verloren. — Der Graf v. Moray, 77 Jahr alt, ist an der Grippe gestorben. — Gestern ist Graf Powis in Folge einer bei der Jagd erhaltenen Verletzung gestorben. — Sir J. Mildmay hat sich gestern erschossen.

— Aus Rußland sind 100,000 Pfd. in Gold angekommen, aus Frankreich wird nächster Tage eine schwere Geldsendung erwartet, so daß die Bank kein Baar mehr bedarf.

— Heute hat ein Börsenmäkler fallirt. Passiva: 20,000 Lst.

— Die Gesellschaft für die Verbesserung der arbeitenden Classen ist eifrig beschäftigt, Musterwohnungen für die Armen herzustellen, (in der Art, wie dieses auch in Berlin in's Werk gerichtet wird.) In London wohnen bereits 320 Menschen in solchen Familienhäusern. Jetzt will die Gesellschaft mitten in der Stadt ein größeres Gebäude errichten und fordert die öffentliche Wohlthätigkeit, gewiß nicht vergebens, auf, die dazu nöthigen 5 bis 6000 Lstr. aufzubringen.

— Die Times bemerkt in einem leitenden Artikel über die bekannte heftige Note, welche der Staatssekretair des Aeußern, Lord Palmerston, an den englischen Gesandten am griechischen Hofe, Hrn. Lyons, zur Mittheilung an die griechische Regierung gerichtet hat: „Die letzte Post von Athen hat uns eine Probe englischer diplomatischer Correspondenz überbracht, welche wir wünschen möchten, zur Ehre unser Landes und der Minister der Königin, für eine boshafte Erfindung unserer Feinde ansehen zu können; denn wir haben selten ein Aktenstück gelesen, welches angiebt von der Regierung eines europäischen Staates erlassen zu sein, und mehr der Würde des Landes widerspräche, in dessen Namen es erlassen, oder mehr beleidigend wäre für die Regierung, an die es gerichtet ist. Es ist jedoch nur zu viel Grund vorhanden, zu befürchten, daß diese Depesche doch ein ächtes Produkt des britischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist, und da es zuerst in den Blättern der griechischen Opposition veröffentlicht wurde, so zweifeln wir kaum, daß die Veröffentlichung desselben dem unvorsichtigen Eifer des britischen Gesandten in Athen zugeschrieben werden muß, welcher ganz unermüdlich ist, Mittel aufzufinden, wie er den Hof, bei welchem er beglaubigt ist, beleidigen könne."

— Von Mozambique ist die Nachricht eingetroffen, daß ein anderes Kriegsschiff, die Schaluppe „The Snake", völlig gescheitert ist. Es gerieth bei hoher Fluth auf ein Korallenriff und legte sich bei eintretender Ebbe auf die Seite. Die Mannschaft rettete sich an das Land. Auch das Schiffsgeräth ist geborgen, bis auf die Kanonen.

— Das Schiff „Hibernia" hat aus Neuyork Nachrichten bis zum 2ten d. und 380,000 Dollars mitgebracht. (Siehe Amerika.)

— Aus Peru vom 11. November erfährt man, daß die Zwistigkeiten mit Bolivien zu keinem Kriege führen werden; dagegen sei in Süd-Bolivien eine Revolution ausgebrochen, an deren Spitze ein gewisser Olaneta steht, welcher Velasquez zum Präsidenten ausgerufen hat.

Digitized by Google

Rußland.

St. Petersburg, den 13ten Januar. Aus den Vermuthungen über den Grund der plötzlichen Inhaftirung des hiesigen Frankfurter Consuls J. C. Plitt entwickelt sich jetzt das traurige Faktum, daß dieser bisher allgemein wegen seiner anscheinenden Rechtlichkeit geachtete Mann in seiner Stellung als Mitdirektor mehrerer Aktien-Gesellschaften, in denen seine Collegen ihm die Verwaltung meist ganz überlassen, sich zu einem schweren Mißbrauch des in ihn gestellten Vertrauens hat verleiten lassen. Es zeigt sich in der von ihm geführten Casse ein Deficit von 600,000 SRb. Seine Inhaftirung geschah auf einen Spezial-Befehl des Kaisers.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 5ten Januar. Das seit der Reform des türkischen Münzwesens von der Regierung gehegte Vorhaben, die im Umlauf befindlichen geringhaltigen türkischen Silbermünzen im Approximativ-Betrage von 800 Mill. Piastern allmählig einzuschmelzen und neu zu prägen (eine Operation, welche dem Staatsschatze ungefähr 400 Millionen kosten würde), ist nunmehr zur Reife gediehen. Es ist beschlossen worden, dieses Jahr zehn Millionen Piaster umzuprägen und die Summe mit jedem Jahre, je nach dem mehr oder minder blühenden Zustande der Finanzen, zu vermehren. Die Einschmelzung hat am 30sten v. Mts. in der Münze begonnen und der Sultan begab sich an jenem Tage in Begleitung des Großveziers und mehrerer hohen Würdenträger dahin, um den diesfälligen Arbeiten beizuwohnen. — Der Sultan hat dem Großvezier Reschid Mehemed Pascha zur Belohnung seiner Verdienste um das osmannische Reich im Allgemeinen und insbesondere derjenigen, die er sich bei der glücklichen Beilegung des Zerwürfnisses mit Griechenland erworben, einen von dessen Diensteinkommen abgesonderten lebenslänglichen Jahresgehalt von 600,000 Piaster (ungefähr 60,000 Fl. C.-M.) angewiesen. — Herr Mussurus, welcher auf dem Punkte steht, diese Hauptstadt zu verlassen, um auf einem Regierungs-Dampfboote sich nach Athen zurückzubegeben, hatte die Ehre, am 2ten d. in einer Abschieds-Audienz dem Sultan vorgestellt zu werden. — Die Cholera ist, mit Ausnahme der im Arsenale und in einigen Militairspitälern letzthin stattgehabten Fälle, in sichtlicher Abnahme sowohl in Konstantinopel, als in den Frankenvorstädten von Pera und Galata.

Amerika.

Neuyork, den 2ten Januar. Die Ausfuhr der edlen Metalle dauert fort und man spürt bereits Mangel daran. Allerdings kam im letzten Jahre viel Geld für Getreide ins Land; allein dieses ist in die Hände der Landleute gegangen. Die Banken sind bereits ziemlich erschöpft. Diejenigen von Neuyork, Boston, Albany, Philadelphia und Baltimore haben nicht mehr als dreizehn Millionen Dollars in Vorrath. Mehrere Banken haben ihre Zahlungen eingestellt; vier kleine im Staate Neuyork hatten 500,000 Dollars Noten ausgegeben und 700 Dollars in Cassa! Hierzu kommt, daß man täglich die Ausgabe von Schatzscheinen erwartet, um die Kriegskosten zu decken. Pennsylvanien wird fortfahren, seine Schulden pünktlich zu bezahlen; Maryland hat am 1. Jan. angefangen. Im Staate Mississippi beabsichtigt man, von Haus zu Haus zu gehen und Beiträge zu sammeln, um die öffentliche Ehre zu retten. — Es sollen zehn neue Regimenter regelmäßiger Truppen ausgehoben und Erlaubniß ertheilt werden zur Bildung von zwanzig Regimentern Freiwilliger. — Der brittische Gesandte, Hr. Doyle, ist in Mexiko angekommen. Der mexikanische Kongreß ist unthätig. — Es scheint, daß Santa Anas Bemühungen den Krieg wieder anzufachen nicht fruchtlos waren. In Neucalifornien wurden unsere Truppen angegriffen, und sollen, so sagen Puebianer Blätter, sogar geschlagen worden sein. In Mexiko selbst kam eine Pöbelverschwörung zum Ausbruch, und eines unserer Regimenter hatte tüchtig zu thun, um sie niederzukämpfen. — Da man immer noch, trotz der Zähigkeit der Mexikaner auf Frieden mit ihnen hofft, so hat man Herrn Trist seine generellen Vollmachten gelassen.

Vermischtes.

In der Woche vom 8ten bis incl. 14ten d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet 146 Knaben und 169 Mädchen, zusammen: 315 Kinder. Es starben: 68 Männer, 52 Frauen, 78 Knaben und 57 Mädchen, zusammen: 255 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 60. Dagegen wurden in der Woche vom 8. bis incl. 14. Januar v. J. als geboren angemeldet: 183 Knaben und 152 Mädchen, zusammen: 335 Kinder. Es starben: 50 Männer, 54 Frauen, 48 Knaben und 31 Mädchen, zusammen: 183 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 152. Hiernach sind also in der Woche vom 8. bis incl. 14. d. M. 20 Kinder weniger geboren und 72 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 8. bis incl. 14. Januar v. J.

— Badische Blätter sprechen von dem Fallissement des Hauses Schätzer in Augsburg und München; die bayrischen Blätter melden nichts davon.

Eisenbahnen.

Bei der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** betrug die Einnahme im Monat Dezember 1847 für 43,144 Personen, Passagier-Gepäck, Uebergewicht, 28 Equipagen, 2589 Ctr. 29 Pfd. Eilfracht, 152,897 Ctr. 14 Pfd. ord. Fracht, Vieh-Transport und Extraordinaria zusammen 116,936 thlr. 12 sgr 7 pf.
Im Dez. 1846 wurden eingenommen 79,971 - 2 - 6 -

Mehreinnahme im Dezember 1847 36,965 thlr. 10 sgr. 1 pf.

Die Gesammt-Einnahme vom 1. Januar bis 31. Dezember 1847 beträgt 1,488,267 thlr. 17 sgr. 2 pf.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 9ten bis 15ten Januar 1848 5921 Personen und 20,065 thlr. 22 sgr. 5 pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Krakau, den 20sten Januar. Längs den Eisenbahnen wird zufolge allerhöchsten Befehls ein Staats-Telegraph mit elektrischer Leitung hergestellt. Jede Verletzung derselben oder der telegraphischen Apparate wird zu den im Eisenbahn-Polizei-Gesetze §. 20. verbotenen Handlungen gezählt und als solche verpönt.

Handelsbericht.

Berlin, den 22sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 60 — 68 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 82pf. 43 Thlr. bez. u. Brief; Gerste loco nach Qual. 41 u. 42 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 27 — 28 Thlr.; do. pr. Frühj. 26⅞ — 27 Thlr.; Rüböl loco 11⅞ Thlr. bez.; do. p. Herbst 11⅚ u. 11⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 11⅚ u. 11 11/12 Thlr. bez.; Spiritus loco 20⅞ u. ¾ Thlr. bez. u. Brief; do. p. Frühj. 22 Thlr.

Italienische Oper.

Am Sonnabend: Die Puritaner von Bellini. Die Darstellung dieser Oper gehört wieder zu den vollendetsten, mit denen wir in der gegenwärtigen Saison erfreut worden sind. Das Repertoir ist ohne Zweifel für die ernste Oper besonders glücklich ausgestattet; verbindet sich mit diesem Charakter ein Reichthum von Melodien, so kann man eines günstigen Erfolges gewiß sein. Die Puritaner stellen dem Gesange sehr ersprießliche Aufgaben, die denn auch zur allgemeinsten Freude des zahlreich versammelten Publikums mit großer Vollendung gelöst wurden. Gehen wir von derjenigen Scene aus, welche zuerst Bewegung und Leben in den dramatischen Stoff bringt. Elvira, Sgra. Fodor, erscheint im Brautschmuck und singt die berühmte Polacca mit einem Schmelz und einer Weichheit des Tons, von der alle Zuhörer entzückt werden. Die Melodie wiederholt sich aber in allerlei Variationen, ausgestattet mit Trillern und Coloraturen, und die Sängerin feiert im rauschenden Sturm des Beifalls einen Triumph ihres schönen Talents und ihrer unvergleichlichen Naturgaben. Aehnliche Wirkungen erzielt sie in andern Scenen. Während ihr Gesang hier den Ausdruck der Freude und Lieblichkeit offenbart, liegt ihrem Tone die Färbung inniger Zartheit u. Herzlichkeit noch näher. Der Schmerz, nachdem Arthur geflohen, hat etwas rührend Kindliches (fedele Arturo, eterna fede, mio ben ti giuro); es spiegelt sich diese Eigenthümlichkeit der Tonfärbung namentlich in der melodiereichen Scene des zweiten Akts (Qui la voce sua soave) ab. Wenn die Künstlerin diese und ähnliche Eindrücke vorzugsweise durch die reichsten Naturgaben bewirkt, so ist dabei nicht zu verkennen, daß sie auch an ihrer Kunst selbst gearbeitet hat und im Spiel sogar unerwartete Effekte hervorbringt. Wir erinnern nur an die Lösung des dramatischen Knotens im Duett mit Arthur: Caro, non ho parola ch'esprima il mio contento. Doch wie hier die dramatische Wirkung um so hinreißender wird, in je natürlichern Ausdrucksweisen sie sich bewegt: muß eine darstellende Sängerin doch immer in so weit Maaß halten, als sie niemals der vokalen Wirkung Eintrag leisten darf. Wir erlauben uns deshalb, die geschätzte Künstlerin auf ein kleines, den Gesang betreffendes Vergehen aufmerksam zu machen, dem sie bis jetzt noch in keiner Darstellung völlig entgangen ist. Sie hört nämlich, wenn der Ausdruck des Affekts auf Tönen der untern Stimmlage ruht, bisweilen auf zu singen; der Ton (meistens ist es nur ein einzelner, wir haben aber auch schon zwei und mehrere vernommen) wird vollständig gesprochen und nicht gesungen. Beim Gesange darf sich aber nie ein andrer als ein Gesangston geltend machen. Das wird Sgra. Fodor auch wohl wissen, und es bedarf

Digitized by Google

von ihrer Seite nur einer größern Ruhe, einer feinern Berechnung der musikalischen Wirkung. Es versteht sich von selbst, daß wir mit dieser Bemerkung dem ausgezeichneten Talent der Künstlerin nicht zu nahe treten. Von gleichem Erfolg und namentlich für diese Oper überaus günstig erscheint uns die Leistung des Sgr. Laboretta. Die wundervolle, fein musikalisch ausgebildete Stimme dieses Künstlers wird stets entzücken. Er weiß sein Organ in allen Lagen mit einer unvergleichlichen Meisterschaft zu handhaben. Hinreißend wird sein Ton, wenn er sich in das Reich der Klage und Trauer versenkt. Dies ist überhaupt der dem Künstler am meisten zusagende Boden. Hier unterstützt ihn seine innerste Eigenthümlichkeit; sein ganzes Wesen wird der Situation angemessen belebt, sein Spiel auf dem Grunde der Innerlichkeit wirksam. So trat er uns entgegen in den gewichtigen ersten Scenen des dritten Akts und in dem spätern Duett mit Elvira. Die beiden andern Männerrollen, Richard (Sgr. Pignoli) und Georg (Sgr. Luisia) sind zwar nicht unbedeutend, greifen aber doch nicht in gleicher Weise musikalisch ein. Das Duett des zweiten Aktes hat freilich seine Vorzüge. Wir wünschen ihm eine etwas bewegtere Haltung, doch dürfen wir Sgr. Pignoli als wackeren und fleißigen Künstler rühmen. Seine Stimme hat an Fülle und Weichheit gewonnen, sein Spiel wird mit jeder Darstellung belebter. Sgr. Luisia, obwohl mit sehr wohlklingendem Organ begabt, müßte sich doch den Unterschied zwischen gebundenen und gestoßenen Tönen recht klar machen, um namentlich die weiche Melodie beim Beginn des zweiten Aktes nicht zu zerstückeln. Die Königin endlich, Sgra. Dogliotti, ist eine schöne Königin, für die Arthur schon sein Leben wagen kann. Ihre Rolle ist aber unbedeutend, und sie kann nichts wagen. Drum können wir von ihr auch nur sagen, daß sie ganz erfreulich in das Ensemble eingriff. Chor (am Ende des ersten Akts) und Orchester! Schweigen wir davon. Wir sind doch überzeugt, daß das Publikum zu den Puritanern hinströmen und sich von den schönen italischen Stimmen wird bezaubern lassen. Wenn man die hört, hat man für Anderes keine Ohren. Dr. L.

Concert.

Der Quartett-Verein im Stöckerschen Saal, dessen wir schon öfters rühmlichst gedacht, bot am Sonntag Vormittag den Zuhörern, welche die Unternehmer stets so freundlich einladen, eine ausgewählte künstlerische Unterhaltung dar. Es wurden, in der Erinnerung an den nahen Geburtstag Mozarts, drei Kammermusikstücke von diesem Meister ausgeführt; auch war die Büste desselben im Saale mit einem Lorbeerkranz geschmückt, aufgestellt. Den Anfang machte das Quartett in Es dur, von den Herren Birnbach, Gebrüder Espenhahn und Schulz trefflich vorgetragen. Die reine, einfache und doch so reiche Schönheit des Musikstücks, wirkte wahrhaft erquickend auf den Ref. — Um so mehr bedauerte er es, daß gehäufte Geschäfte ihn verhinderten, auch den folgenden Musikstücken, dem berühmten Quintett in G moll für Pianoforte (gespielt von Herrn Schlottmann, Schüler des Kapellmeisters Taubert) und einem Quintett, vorgetragen von den obengenannten Herrn und Herrn Eyrich, beizuwohnen. Jedenfalls haben die Künstler den besten Dank der Hörer verdient und ihn in der Form lebhaften Beifalls, wie er sich schon nach dem ersten Quartett äußerte, empfangen. L. Rellstab.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
21.	9 A.	337,53	− 7,7	− 7,9	NO.	Schnee	− 3,9
22.	7 M.	94	6,8	7,0	stille	(Schnee) Schnee	4,4
	2 N.	6	8,7	4,2	O.	trübe	2,5
	9 A.	13	3,6	4,0	O.	trübe	3,5
23.	7 M.	47	4,1	4,4	O.	trübe	6,2
	2 N.	78	3,0	3,5	NO.	trübe	2,9

Königliche Schauspiele.

Montag den 24sten Januar. Im Schauspielhause. 14te Abonnements-Vorstellung: Vor hundert Jahren, Sittengemälde in 4 Abth., von E. Raupach. Hierauf: Der Weg durchs Fenster, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von W. Friedrich.

Dienstag den 25sten. Im Opernhause. 13te Abonnements-Vorstellung: Zayre, große Oper in 4 Abth., mit Tanz, nach dem Französischen, bearbeitet von M. Tenelli. Musik von H. E. z. S. Hierauf: Die Tänzerin auf Reisen, Episode mit Tanz, von Hoguet. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr.; ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr.; ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr.; ein Billet im Amphitheater 10 sgr.; ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 35ste Französische Abonnements-Vorstellung: La 3me représentation de: Les Malheurs d'un amant heureux, comédie en 2 actes, mêlée de musique, par Scribe la Vendetta vaudeville en 1 acte, par MM. Labiche et Lefranc.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 24sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik von Gährich.

Dienstag den 25sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 26sten Januar 1848, Abends 7 Uhr,
im
Concert-Saale
des Königl. Schauspielhauses:
Sechste
Sinfonie-Soirée
der
Königlichen Kapelle,
zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

Programm.

1) Ouverture zu „Prometheus", von Ferd. Hiller.
2) Sinfonie (G-Dur) von Haydn.
3) Ouverture zu Oberon, von C. M. v. Weber.
4) Sinfonie (B-Dur) von L. v. Beethoven.

Als Fortsetzung der Sinfonie-Soiréen zum Besten des Fonds für Wittwen und Waisen des Königl. Orchesters wird von Mittwoch, den 9. Februar an, ein zweiter Cyclus von drei Soiréen im Saale des Königl. Schauspielhauses stattfinden.

Die resp. Abonnenten, welche ihre bisher inne gehabten Plätze fernerweit zu behalten wünschen, belieben unter Abgabe der ablaufenden Billets vom ersten Cyclus die neuen für den zweiten Cyclus geltenden Billets von Donnerstag, den 27. Januar an, bis Donnerstag, den 3. Februar, am nachstehend genannten Orte umtauschen zu lassen, widrigenfalls dieselben sodann anderweit vergeben werden müssen.

Abonnements-Billets zu numerirten Plätzen à 2 thlr. für alle drei Versammlungen sind Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstraße No. 42. zu haben.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere vierte Soirée findet heut Abend 7 Uhr im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Bekanntmachung.

Das Büreau des Polizei-Commissarius des 4ten (Neue Markt-) Reviers ist nach der heil. gen Geiststraße No. 4. verlegt.

Berlin, den 17. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist nun vollständig zu haben, in Berlin in der **Trautweinschen** Buch- und Musikalienhandlung (J. Guttentag), breite Str. No. 8.:

Die sieben Todsünden.
1. Hoffart.
Die Herzogin.
Deutsche Original-Ausgabe
von
Eugen Sue.
5 Bände Taschenausgabe 1⅓ thlr.
5 Bände groß gedr. Octav-Ausgabe 2⅔ thlr.

Les sept péchés capitaux.
Premièr partie: L'Orgueil.
La Duchesse
par
Eugene Sue.
Edition originale pour toute l'Allemagne.
Leipzig Ch. E. Kollmann.
Volume 1. 2. à ⅔ thlr.

In Paris ist das Werk französisch bis jetzt erst zu einem Drittheil erschienen, und wird erst mit Ende Februar vollständig.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Am 22. Januar, Abends 6 Uhr, ist auf dem Wege vom Schauspielhause bis zum Opernplatz durch Offenlassen einer Wagenthür ein Mantel, mit altem blaßgelbem Fuchspelz gefüttert, verloren worden. Der Mantel ist mit altem grünseidenen, gestreiften Zeuge bezogen, ohne Kragen, aber mit Aermeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen obige Belohnung Behrenstraße No. 39. eine Treppe hoch abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 20. Dienstag — den 25. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 25sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Post-Direktor Strahl in Görlitz das Prädikat als Ober-Post-Direktor zu verleihen.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist von Coburg und

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Dem bisherigen Oberlehrer Dr. Polsberw am köllnischen Real-Gymnasium hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Zur Feier des Jahrestages Friedrich's des Zweiten wird die Königliche Akademie der Wissenschaften am Donnerstage den 27sten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, eine öffentliche Sitzung halten, zu welcher der Zutritt auch ohne besondere Einladung durch Karten freisteht. Berlin, den 24. Januar 1848.

Das Secretariat der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Das 3te Stück der diesjährigen Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die Allerhöchsten Cabinets-Ordres unter:

No. 2921. vom 23. September v. J., betreffend die Aufnahme der Taxen derjenigen Güter im Großherzogthume Posen, welche weder zum Verbande des Posenschen noch des Westpreußischen Creditsystems gehören;

No. 2922. vom 10. November v. J., betreffend das bei Kündigung der 4proc. Posener Pfandbriefe zu beobachtende Verfahren; und

No. 2923. vom 10. December v. J., betreffend die Auflösung des Curatoriums für die Krankenhaus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten und die unmittelbare Unterordnung der Thierarznei-Schule unter das Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 25 Januar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 27. d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Vorschläge eines Bürgers zur Verbesserung der Feuerlösch-Maaßregeln — die Angelegenheit wegen der Erleuchtung im Berlinischen Rathhause und im Fürstenhause durch Gasflammen — der Antrag eines Bürgers, die Vermehrung des Gerichtspersonals zur Abhaltung der Termine in Vormundschaftssachen zu erwirken — die Ueberschreitung des Etats der 6. Communal-Armenschule pro 1846 — das Verfahren bei der Beschaffung von Drucksachen für die Versammlung — die Invaliden-Unterstützungs-Kassen-Rechnung pro 1846 — die Angelegenheit wegen des Ueberganges der Administration des Feuerlöschwesens auf die Communal-Verwaltung — ein Antrag anwohnender Bürger, die Entfernung der über die Straßen-Fluchtlinie vorspringenden Flügel der Colonaden an der Spittelbrücke herbeizuführen — die Angelegenheit wegen der beantragten Beschaffung erwärmter Lokale für die Armen — die Angelegenheit wegen der Verwaltung der städtischen Gasanstalt und einige Anstellungssachen und Pensionirungsgesuche.

Berlin, den 24sten Januar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 24sten Januar.

Am 24sten fand, wie alljährlich, die Feier des Stiftungsfestes des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen durch ein Festmahl im Mielentzschen Saale statt. Derselbe war noch so decorirt, wie zur Weihnachtsfeier, nur daß die Theilung in der halben Höhe durch einen Flor weggefallen, und die Rückwand des Saales dem Feste entsprechend vom Hrn. Hoftapezierer Hiltl geschmückt war. Man erblickte die Büste Friedrichs des Großen, von den Schwingen des preußischen Adlers getragen. Unter derselben eine große goldene Garbe, der zur Seite die symbolischen Gestalten des Ackerbaues und des Handels in der Nachbildung von Marmorstatuen, sich befanden. Dieselben waren umgeben von den Attributen des Gewerbes, des Handels, des Ackerbaues. Diese reiche Gruppe, welche in Folge einer andern Stellung der Tafeln, von der Haupttafel aus vollkommen übersehen werden konnte, bargen noch eine Ueberraschung, indem sie sich, bei einem zu der Feier des Festes von Hrn. Hiltl selbst zur Melodie „Frisch auf zum fröhlichen Jagen" gedichteten Liede: „Gruß an Berlin" theilte, und diese Stadt in Abendbeleuchtung (gemalt von Herrn Gropius) darstellte. — Eine Ausschmückung des Saales durch gewerbliche Erzeugnisse war diesmal, nach allgemeinem Beschluß, unterblieben, und nur in einer Nische der Rückwand gegenüber, sah man das Modell einer Dampfmaschine, von Hrn. Hederich hierselbst, aufgestellt. — Zur Einleitung der Feier hielt Hr. Major Blesson den nachstehenden Vortrag:

Der Verein für Gewerbfleiß in Preußen begeht heute sein 27stes Stiftungsfest. Er zählt in diesem Augenblick 7 Ehren-, 310 einheimische und 433 auswärtige Mitglieder. Seine Sitzungen haben im vergangenen Jahre ihren regelmäßigen Fortgang gehabt, wobei die interessantesten neuen Gegenstände des Handels und der Industrie zur Ansicht und Kenntnißnahme auslagen. Durch Beschluß wurden mehrere Preise für gelöste wichtige industrielle Aufgaben oder neue Erfindungen zuerkannt; namentlich: die goldene Denkmünze und 500 Thlr. dem Hrn. Freih. E. v. Hackewitz hier, für Lösung der 11ten Preisaufgabe, betreffend: die Darstellung galvanoplastischer Figuren in hohler Form. Die große silberne Denkmünze dem Hrn. Mechanikus R. Daelen in Aachen für die interessante Mittheilung seines Verfahrens, Kettenglieder zu Hängebrükken in einem Stück auszuwalzen. Eine Prämie von 200 Thlr. erhielt der hiesige Seidenwirkermeister Hr. A. Schröder für erfundene Verbesserungen in der Weberei. Eine solche von 50 Thlr. bekam der Fabrikaufseher Hr. Gabrielski in Bromberg für die Mittheilung seiner Befestigungsart der Wagenachsen in den Naben. Ueberdies hat der Verein die bedeutende Summe von 7500 Thlr. bewilligt für die Anstellung sehr umfassender Versuche zur Ermittelung der Heizkraft der gebräuchlichen Brennmaterialien. Von dieser Summe sind bereits 6500 Thlr. ausgezahlt, und die interessantesten Resultate für die Gewerbetechnik in Aussicht. Das Vermögen des Vereins beträgt nach Bestreitung aller dieser Ausgaben und des Drucks seiner Verhandlungen noch 25,000 Thlr., welche zinsbar untergebracht sind. Die seit dem J. 1829 mit dem Verein verbundene von Seydlitz'sche Stiftung, welche den Zweck hat, junge Leute aus den höheren Ständen durch Verleihung von Stipendien der Gewerbthätigkeit zuzuführen, besitzt ein zinsbar untergebrachtes Vermögen von circa 88,000 Thlr. Sechs Stipendiaten sind jetzt im K. Gewerbe-Institut, deren jeder neben dem freien Unterricht noch ein Stipendium von 300 Thlr. aus den Zinsen des Fonds erhält. Die Weber'sche Stiftung, deren Kapital 10,000 Thlr. beträgt, hat den Zweck, für die Zinsen unentgeltliche Popular-Vorträge für Handwerker in ihren Freistunden halten zu las-

Digitized by Google

sen. Die Communalbehörden fahren fort, mit gewohnter Uneigennützigkeit die Räume der Gewerbschule unentgeltlich zu diesen Vorlesungen herzugeben, was um so mehr Anerkennung verdient, als in dem letzten Semester 111 Zuhörer an denselben Theil genommen haben, welche über Statik und Mechanik und über Experimental-Physik gehalten worden sind. — Wir stehen also wohl gerüstet an der Schwelle des neuen Jahres, und dürfen mit frohem Muthe die geöffnete Bahn betreten. Mögen wir im folgenden Abschnitt unserer Thätigkeit wiederum so viel neue Verbesserungen, welche Segen für den Gewerbebetrieb in Aussicht stellen, anzuerkennen haben, wie in dem vergangenen, so rücken wir dem Zweck unserer Bestrebungen immer näher.

Den Bericht über den fernern Verlauf des Festes behalten wir uns vor.

— In Absicht des neuen preußischen Strafrechts-Entwurfs sollen viele tüchtige Juristen sich zwar entschieden gegen jede Vermögens-Confiscation ausgesprochen haben, weil sie meistens nur die Unschuldigen treffen, dagegen sollen sie der Meinung sein, die Geldstrafen als zunächst eintretende (principale) viel weiter auszudehnen, wodurch dem Staate ein sicherer Vortheil erwachse. Dieser bestehe darin, daß einer Seits viele kostspielige Gefängniß-Strafen wegfielen, anderer Seits der Staat einen Gewinn für seine Ausgabe durch die Geldbuße habe. Die Vertheidiger dieser Ansicht stützen sich besonders auf England, wo die Geldstrafen viel ausgedehnter sind, als bei uns.

— Die von der hiesigen Stadtverordneten Versammlung mit so überaus großer Schnelligkeit berathene neue Bau-Ordnung ist ein Gesetz von sehr großer Wichtigkeit, berührt so lebhaft die verschiedenartigsten Interessen der Einwohner Berlins und hat so eigenthümliche Schwierigkeiten, daß höhern Orts beschlossen sein soll, den Entwurf zuvörderst noch durch einen wohlfeilern Abdruck zur allgemeinen Kenntniß des größern Publikums zu bringen. Ist dies begründet, so kann man solchen Beschluß nur mit besonderer Freude begrüßen, denn man kann erwarten, daß alsdann tüchtige Juristen und Bauverständige das hochwichtige Gesetz von allen Seiten gründlich beleuchten werden. Jeder, welcher Gelegenheit gehabt hat, einen Theil der zahllosen Bau-Prozesse kennen zu lernen, welche bisher oft nur in der mangelhaften und unsichern Gesetzgebung bei Bausachen ihren Grund hatten, wird anerkennen müssen, wie wichtig es ist, daß das neue Gesetz nur nach der sorgfältigsten Prüfung ins Leben tritt.

— Die Angelegenheit wegen erwärmter Lokale für die Armen hat, dem Vernehmen nach, dergestalt die Theilnahme mehrerer höheren und wohlhabenden Personen erregt, daß sie sich bereit erklärt haben sollen, Beiträge zu den Kosten zu zahlen. In Posen und Breslau besteht schon eine ähnliche Einrichtung und ohne allen Nachtheil für die Sicherheitspflege. Auch in Potsdam hat die Ausführung keine Schwierigkeit gefunden. Es wäre nur zu wünschen, daß hier die Sache ins Leben träte, ehe der Winter vorüber ist. Die Arbeits-Nachweisungs-Comtoirs verzögern sich leider ebenfalls noch immer.

— Die unter Leitung des Rabbiners Dr. Sachs stehende jüdische Religionsschule, deren geräuschloses aber segensreiches Wirken immer mehr Anerkennung findet, wird sicherm Vernehmen nach den bevorstehenden Schluß des ersten Jahres ihrer Thätigkeit in der Art begehen, daß eine Anzahl Schüler und Schülerinnen, welche die gehörige Reife erlangt haben, von dem Dr. Sachs in der großen Synagoge öffentlich confirmirt werden; eine Feier, die in dieser Art zum ersten Mal in der hiesigen jüdischen Gemeinde vorkommt.

— Aus einer zuverlässigen Nachweisung des im vorigen Jahre hier ein- und ausgeführten Getreides, Mehls rc. entnehmen wir folgende Angaben: An Weizen wurden zu Lande und zu Wasser eingeführt: 22,745 Wispel, ausgeführt 2513, Roggen eingeführt 47,613 Wispel, ausgeführt 18,376, Gerste eingeführt 6345, ausgeführt 2447, Hafer eingeführt 22,723 Wispel, ausgeführt 555 Wispel, Erbsen eingeführt 2565 Wispel, ausgeführt 175 Wispel, Linsen 48 Wispel, ausgeführt 2 Wispel, Weizenmehl eingeführt 42,269 Ctr., ausgeführt 856 Ctr., Roggenmehl eingeführt 234,430 Ctr., ausgeführt 2639 Ctr. Roggenbrod eingeführt 62,557 Ctr., ausgeführt 40 Ctr. — Die während des Steuererlasses eingeführten Quantitäten sind bei diesen Angaben nicht berücksichtigt.

— In der Nacht zum 21sten d. M. bemerkte man auf der Inselbrücke einen etwa 60 Jahr alten Mann, der, nachdem er seinen Mantel ab und über das Brückengeländer gelegt, sich einigen die Brücke passirenden Männern anschloß. Am nächsten Morgen fand man im Schleusen-Canal unter der Inselbrücke, und zwar in der täglich eisfrei gemachten Stromfahrt, die Leiche des gedachten Mannes, so wie auf dem Eise ein pfriemartiges Instrument und sah am Geländer, so wie auf dem Eise selbst eine Menge vergossenen Blutes. Allem Vermuthen nach hat sich der Unbekannte mit diesem Instrumente selbst eine Verwundung beigebracht, ist dann ins Wasser gesprungen und ertrunken, so daß ein Verbrechen wohl nicht vorliegt.

Danzig, den 21. Januar. Von den Verhandlungen der ersten öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten ist mitzutheilen, daß die Versammlung nur dem Herausgeber der hiesigen politischen Zeitung einen Platz zum Nachschreiben gestattete, dem Herausgeber eines hiesigen Lokalblattes wurde dies jedoch verweigert. Die Versammlung ernannte eine Kommission, um dem General der Infanterie v. Rüchel-Kleist, der bekanntlich kürzlich den erbetenen Abschied erhalten hat, für sein Wirken in Danzig die dankbare Gesinnung der Bürger auszudrücken.

Magdeburg, den 21sten Januar. Seit gestern ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, die Anerkennung der hiesigen neuen christlichen Gemeinde Seitens des Staats als geduldete Gemeinde sei bei den hiesigen Behörden eingegangen. Die Quelle des Gerüchts ist, wie wir ermittelt haben, eine zuverlässige; an den Vorstand der Gemeinde ist jedoch bis heute Mittag nichts Officielles gekommen. Uhlich würde danach zu Taufen und Trauungen ohne civilrechtliche Gültigkeit befugt sein. Die Erlaubniß zum Mitgebrauch der Heiligengeistkirche soll noch nicht ertheilt, sondern in dieser Hinsicht erst die Zwischenfrage geschehen sein, ob nicht die vormalige Sebastianskirche, das jetzige städtische Wollmagazin, der Gemeinde würde eingeräumt werden können.

Breslau, den 22sten Januar. Die erledigte Stelle eines Direktors des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien ist dem Geheimen Regierungsrathe Grafen v. Ziethen auf Schmellwitz übertragen worden. Somit ist das Kollegium des gedachten Kredit-Instituts wieder vollzählig ergänzt.

Münster, den 19ten Januar. (Privatmitth.) Der Einführung des neuen auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit begründeten Gerichtsverfahrens, womit man dermalen in der Provinz Westphalen eifrig beschäftigt ist, stehen hier ungleich weniger Schwierigkeiten als in der Mark, Schlesien, Pommern und Preußen entgegen, da man in den Oberlandesgerichtsbezirken Münster, Arnsberg, Paderborn und Hamm seit dreißig Jahren weder eine Patrimonialgerichtsbarkeit, noch das Institut der Einzelnrichter mehr kennt. Nichtsdestoweniger dürften die mit der neuen Einrichtung verbundenen Kosten solche noch nicht im Laufe dieses Jahres ins Leben treten lassen, so sehnlichst dies auch in der ganzen Provinz gewünscht wird. — Eine auffallende Erscheinung bietet die Abnahme der sich der evangelischen Theologie Widmenden dar. In dem letzten Studienjahre haben sich nämlich nur 8 Westphalen derselben zugewendet, während 70 sich der katholischen Theologie widmeten. Der Hauptgrund dieser Erscheinung dürfte jedoch wohl weniger in der Abnahme des kirchlichen Interesses bei den Evangelischen, als vielmehr in ökonomischen Verhältnissen zu suchen sein, da den Evangelischen das Studium der Theologie in ökonomischer Beziehung ungleich schwerer, als den Katholiken gemacht wird und den Erstern ihre demnächstige Anstellung weniger günstige Aussichten als den Letztern darbietet.

Wesel, den 20sten Januar. (Privatmitth.) Der Rhein ist jetzt nebst allen einmündenden Gewässern von hier bis in die See fest zugefroren und wird mit den schwersten Frachten passirt. — Das Füsilier-Bataillon des 13ten Infanterie-Regiments, das hier viele Jahre garnisonirte, soll noch im Laufe d. J. nach Bielefeld verlegt werden und das dortige Füsilier-Bataillon des 15ten Infanterie-Regiments, mit dessen Offiziercorps früher einige Reibungen stattgefunden, nach Herford abgehen, wohin dasselbe schon im Herbste vorigen Jahres verlegt werden sollte, auch wirklich dort

Digitized by Google

schon Quartier genommen hatte, als es auf Reclamation der Bielefelder wieder dorthin zurückverlegt, den Herfordern aber die Zusicherung einer andern Garnison, sofern sich solches irgend einrichten ließe, ertheilt wurde.

Deutschland.

Schwerin, den 22. Januar. Der Kaufmann Theodor Friedländer in Algier ist zum diesseitigen Consul daselbst Allerhöchst ernannt worden.

Hamburg, den 22. Januar. Die Bremer Zeitungen bringen in ihrer neuesten Nummer übereinstimmend die Nachricht, daß nach Kieler Briefen vom 20. d. M. in Kiel ein Courier aus Kopenhagen eingetroffen sei, welcher den am 19., Morgens um 6½ Uhr, erfolgten Tod des Königs von Dänemark melde. Da indeß nach eingezogener Erkundigung weder der hiesigen dänischen Gesandtschaft, noch den Behörden in Altona irgend eine Nachricht zugekommen ist, welche dazu dienen könnte, jene Meldung der Bremer Zeitungen zu bestätigen, so wird sich mit Gewißheit annehmen lassen, daß dieselbe unbegründet ist. Der Tod des Königs würde die Lage des Landes in neue Schwierigkeiten versetzen, indem die Thronbesteigung des Kronprinzen in der dänischen Partei selbst zu ernsthaften Zwiespalten führen dürfte, abgesehen von der skandinavischen Partei, welche auf die Verwirklichung ihrer Idee einer Vereinigung der drei nordischen Königreiche noch keineswegs verzichtet hat.*)

Frankfurt, den 21sten Januar. (Privatmittheilung.) Es waren heute auch Gerüchte verbreitet, nach welchen neue Bankerotte ausgebrochen sein sollen, allein auch nicht eins derselben ist gegründet. Wahr ist aber, daß ein hiesiges Haus bei dem Bankerott des Hauses J. G. Plitt in Petersburg 3—400,000 Fl. verliert und heute ein Glied des Hauses deßhalb nach Petersburg eilte. Unsere Geldaristokratie erhält furchtbare Schläge und es darf deßhalb nicht befremden, wenn man hört, daß sich dieselbe in ihren Ausgaben bedeutend einschränkt. — Die polizeiliche Bekanntmachung, bezüglich des Verbots der Turngemeinde, hat in so fern allgemein beruhigend gewirkt, da ausdrücklich darin gesagt wird, daß die öffentliche Turnanstalt fortbestehen werde. Das neulich verbreitete Gerücht, die Turngemeinden der Umgegend wollten am 18ten d. in Hattersheim wieder eine Versammlung halten, war falsch, oder vielmehr dadurch irrigerweise entstanden, weil an diesem Tage die hiesige (aufgelöste) Turngemeinde noch eine Versammlung angesetzt hatte. — Wie man vernimmt, ist der Drucker einer neulich hier erschienenen, auf schweizerische Spezialverhältnisse bezogenen Lithographie polizeigerichtlich um 20 Fl. gestraft und in die Kosten verurtheilt worden.

Mainz, den 21sten Januar. Heute hat unser Obergericht in der bekannten Sache der Staatsbehörde gegen Hrn. Germain Metternich, in der Angelegenheit des Moras, das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches Metternich freisprach, bestätigt.

Neustadt a. d. H., den 20sten Januar. Gestern hatten wir hier einen kleinen Arbeiter-Aufstand. Unter den bei dem Tunnelbau beschäftigten Bergleuten soll seit einiger Zeit eine große Unzufriedenheit gegen die Bauunternehmer herrschen, deren Ursache, so wie die Bergleute aussagen, darin liege, daß die Verdienste im Vergleich mit der stets lebensgefährlichen Arbeit zu gering seien, indem die Vermessungen der Arbeit beständig zum Nachtheile der Bergleute ausfielen. Gestern früh erreichte nun die Unzufriedenheit einen hohen Grad. Die Bergleute verließen insgesammt ihre Arbeit, zogen in die Wohnung ihres Vorgesetzten, rissen ihm die Kleider herunter und mißhandelten ihn, behauptend, derselbe handle mit dem Bauunternehmer gemeinschaftlich zu ihrem Nachtheile. Neun Mann, die die Anführer gewesen sein sollen, sind bereits eingezogen und ins Bezirksgefängniß nach Frankenthal abgeliefert. Die Uebrigen verließen sofort die Stadt.

Karlsruhe, den 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer kündigte der Abg. Brentano eine Motion an: auf Enthebung der Ortsvorgesetzten von der ihnen durch die bürgerliche Prozeßordnung zugewiesenen Verrichtungen als Vollstreckungsbeamteten und Uebertragung derselben an Gerichtsvollzieher; ein Antrag, dem man ohne Zweifel von allen Seiten Erfolg wünscht. Hierauf trug der Abg. Zentner seine Motion auf ein allgemein deutsches bürgerliches Gesetzbuch vor. Er gedenkt der Zeit, da Thibaut seinen begeisterten Aufruf dazu erließ, und hält die Zeit für verschwunden, wo Savigny sagen konnte, Deutschland sei dazu nicht reif. Was den Weg betrifft, wie ein solches Gesetzbuch zu Stande kommen könne, so entscheidet sich der Antragsteller weder für den deutschen Bund noch für den Kongreß des Zollvereins, sondern hält den Weg für den geeignetsten, auf welchem das neue Wechselrecht zu Stande gekommen. Die Motion wird von einer großen Zahl Redner unterstützt und einstimmig in die Abtheilungen verwiesen. Die Sitzung verwandelt sich darauf in eine geheime. — Der Landtagsabgeordnete Bassermann hat in einer der jüngsten Sitzungen der zweiten Kammer mit anerkennenswerther Offenheit gerühmt, daß der Presse gestattet sei, Alles über Hrn. Staatsrath Bekk zu drucken. Die Thatsache ist richtig, Hr. Bekk hat gegen alle Censoren unseres Landes seinen Willen ganz bestimmt dahin ausgesprochen, daß sie in Bezug auf seine Person nicht das Mindeste streichen sollten. Das Auffallende ist nun, daß außer dem „Deutschen Zuschauer“, der einige Tiraden ins Blaue hinein losläßt, kein anderes Blatt der Opposition Hrn. Bekk ernsthaft zu Leibe geht.

Kassel, den 2ten Januar. In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde unter den Eingaben eine Petition des Stadtvorstandes von Wächtersbach, wegen Zulassung des Abgeordneten Wippermann verkündet.

München, den 19. Januar. Die Verordnung über die in Bayern sich befindlichen Jesuiten aus der Schweiz, wegen welcher von gewisser Seite dem Ministerium der Vorwurf des Radikalismus gemacht wurde, lautet im Wesentlichen wie folgt: Nachdem verlautet, daß einige von den, in Folge der neuesten Ereignisse in der Schweiz, aus diesem Lande entflohenen Jesuiten nach München und in andere Orte in Bayern sich begeben haben, so wird dem k. Regierungspräsidium zur Nachachtung eröffnet, daß den aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten und ihrem etwaigen Gefolge im ganzen Gebiete des Königreichs, somit auch in Klöstern, ein den Zeitraum von wenigen Tagen überschreitender Aufenthalt nicht gestattet werden darf, und daß lediglich bei eintretenden Krankheitsfällen Ausnahmen einzutreten haben. Das k. Regierungspräsidium hat demnach ungesäumt, in angemessener Weise die Anordnung dahin zu treffen, daß den allenfalls im Regierungsbezirk sich aufhaltenden, aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten nebst Begleitung die Aufforderung zugehe, das Königreich demnächst zu verlassen, insofern nicht alsbaldige Abreise durch Krankheit gehindert ist. Der vorstehende Auftrag ist mit derjenigen Schonung in Vollzug setzen zu lassen, welche Unglücklichen geziemt, ohne daß aber die Anordnung selbst außer Vollzug bleibt. Auch ist Anzeige anher zu erstatten, ob solche aus der Schweiz geflüchtete Jesuiten nach Bayern sich zurückgezogen, in welcher Zahl und wo sie sich aufhalten, dann wann sie das Königreich verlassen haben.

Nürnberg, den 22sten Januar. Die Münch. polit. und die A. Allg. Ztg. enthalten eine halboffizielle Erklärung über Bayerns Stellung gegenüber der Schweiz, die zwar als theilweise Berichtigung, nicht aber als Widerlegung des Artikels „von der Schweizer Grenze“ im Nürnb. Korr., gegen den sie hauptsächlich gerichtet scheint, angesehen werden kann und also lautet:

„Einige inländische Blätter lassen sich von der Schweizer Grenze aus unterm 12. Jan. benachrichten: „„Bayern beabsichtige auch in der Schweizer Frage eine hegemonische Stellung, gegenüber den beiden Großmächten,*) einzunehmen.““ Wir können den betreffenden Blättern versichern, daß von einer hegemonischen Stellung Bayerns hier, wie überall, die Rede weder ist, noch sein kann. Aufgefordert aus Veranlassung eng befreundeter Großmächte, sich an dem Bundestag über die Schweizer Frage auszusprechen, hat der bayerische Staat dies mit Redlichkeit und mit jener Achtung der wahren Rechte des Schweizer Volkes gethan, welche seines Erachtens der deutsche Bund sich selbst nicht minder, als einer altverwandten Eidgenossenschaft schulde, und daß der bayerische Staat dies thun würde, war im Voraus, vermöge des eminent deutschen Charakters König Ludwigs, verbürgt. Aber Bayern setzt seinen Stolz darein, an dem Bunde kein weiteres Gewicht anzusprechen,

*) Der „Altonaer Merkur“ vom 22sten enthält keinen neuen Bericht aus Kopenhagen, dagegen bringt die „Börsenhalle“ folgendes Bülletin vom 19ten: „Se. Maj. der König haben eine unruhige Nacht gehabt, und das Befinden ist weniger gut als gestern.“

*) Dieser Beisatz: „gegenüber den beiden Großmächten“ findet sich nicht in dem Artikel „von der Schweizer Grenze.“ Anm. des N. K. (Wir glauben, daß das Wort „hegemonisch“ in dem in Rede stehenden Artikel nur so viel als selbstständig bedeuten sollte.)

Digitized by Google

als jenes seiner Stimme und einer unbedingt föderativen Gesinnung. Die Idee systematischen Gegensatzes gegen die beiden Großmächte oder veralteten Separatismus liegt ihm eben so ferne, als das indirekte Begünstigen eines Radikalismus,*) welcher, wo ihm das Hervortreten gestattet ist, niederreißt ohne aufzubauen, und dessen gesammtes Streben nur darauf abzielt, die soziale Ordnung sammt allen glorreichen Errungenschaften vergangener Jahrhunderte in cynischer Blindheit zu zerstören. Diesen Radikalism weiß Bayerns großartiger Monarch in der Schweiz, wie überhaupt, gar wohl zu unterscheiden von den Freunden und Vertretern des ächten, ruhigen, organischen, also wahrhaften und dauernden Fortschrittes. Gilt es den Kampf gegen radikale Tendenzen, so wird man Bayern, sowohl was Raschheit des Entschlusses, als was Energie der Durchführung betrifft, in erster Linie der Kämpfenden finden."

Wien, den 21sten Januar. Graf v. Auersperg, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionair, ist zum Militair-Commandant in Ober-Oesterreich ernannt worden.

Schweiz.

Bern, den 19ten Januar. Laut Nachrichten, die nach Freiburg gekommen sind, soll der päpstliche Nuntius wegen der übertriebenen Berichte, die er nach Rom geschickt und die der Note an die Tagsatzung zum Grunde liegen, abberufen und ihm ein Nachfolger bestimmt worden sein, der in den nächsten Tagen in der Schweiz anlangen werde. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung, obgleich jedenfalls die Abberufung im Interesse des päpstl. Stuhles selbst läge, da ein so schwer kompromittirter Vertreter allen Kredit verloren hat. — Nach Berichten aus dem Kanton Wallis ist dort die neue Verfassung, sowie das Dekret über Säkularisation der Klöster vom 15 d. vom Volk mit Mehrheit angenommen worden. — In seinem Memorandum vom 8. d. dringt Sir Stratford Canning auf allgemeine Amnestie, tritt gegen die den Sonderbundskantonen auferlegten Occupationskosten, gegen Aufhebung von Klöstern, gegen die Beschlagnahme des Vermögens von Privaten und gegen Zwangsanleihen auf und stellt die freiwillige Mitwirkung der Kantone bei Vollendung der Bundesrevision als unerläßlich dar. Das Memorandum ist in einem wohlwollenden Tone gehalten und spricht sich sehr entschieden gegen landesverrätherische Umtriebe aus. — Der Regierungsrath hat auf die verschiedenen Rügen hin dem Direktor der Justiz und Polizei den Auftrag ertheilt, gegen die Berner, die im Sonderbundsfeldzug die Waffen gegen ihr Vaterland ergriffen, eine Untersuchung einzuleiten. In Folge dessen hat der Justizdirektor bereits die nöthigen Schritte gethan.

Zürich, den 20sten Januar. Hr. Oberst Ed. Ziegler hat bedingungsweise seine Entlassung aus dem eidgenössischen Stabe verlangt. Als Motive dieses unerwarteten Schrittes giebt dessen Schreiben an den Präsidenten des Vororts in Bern an: Die Streichung tüchtiger Offiziere aus dem Generalstab sowohl, als das Verfahren gegen einzelne Personen und Corporationen in den Kantonen des gewesenen Sonderbundes, ferner provocirende Aeußerungen gegen das Ausland, die zuweilen in den höchsten Behörden vorkommen und mit seinen Ansichten und Gefühlen zu sehr im Widerspruch stehen, und seines Erachtens in ersterer Beziehung nicht im Interesse des eidgenössischen Stabes liegen, andererseits aber nicht zur Wohlfahrt des Vaterlandes führen können. Sein allfällig längeres Verbleiben im eid. Stab beruhe allein auf der Hoffnung, es werde der Gang der Sache eine gemäßigtere Richtung annehmen, Amnestie in möglichst weitem Umfang ausgesprochen und die Ausübung des Wahlrechtes jeder Partei ungeschmälert erhalten werden. — Auch Herr Oberst Burckhardt soll seine Entlassung, wahrscheinlich aus ähnlichen Gründen wie Herr Ziegler, verlangt haben.

Basel, den 20sten Januar. Gestern starb hier Baron Hch. von Geymüller, von Basel, gewesener Chef des Hauses Geymüller u. Comp. in Wien. Zur Zeit seines Glanzes war dieses Haus bekanntlich eines der bedeutendsten Bankierhäuser Europas.

Uri, den 18. Januar. Hr. Alt-Landammann Vincenz Müller, welcher in einem aufgefangenen Billet seinem Schwager Siegwart-Müller geschrieben hatte, das Volk seufze unter dem Einfluß tyrannischer Repräsentanten und er solle in Wien oder Paris zu wirken suchen, wurde wegen dieses Vergehens vor Gericht gestellt, aber von dem Bezirksrathe von Uri ganz freigesprochen.

Zug, den 20sten Januar. Gestern Vormittags fanden in den Gemeinden die Wahlen in den gr. Rath statt. Die Wahlen geschahen je nach den politischen Richtungen der Mehrheiten in den Gemeinden rein exclusiv. Baar scheute sich nicht, den Sonderbundskriegsrath Oberst Andermatt zuerst zu wählen, und Menzigen wählte den Landammann Hegglin. Dagegen wählte die Stadtgemeinde Zug ganz liberal. Nachmittags versammelte sich sodann der gr. Rath, um die indirekten Wahlen zu treffen. Diese fielen völlig liberal aus, und somit haben nun die Liberalen im gr. Rath eine entschiedene Mehrheit.

*) War denn etwas Derartiges in dem Artikel „von der Schweizer Grenze" behauptet worden? Anm. des N. K.

Belgien.

Brüssel, den 20sten Januar. Die gestrige Sitzung der Repräsentanten-Kammer ist unter lauter theologischen Verhandlungen verstrichen. Hr. Verhaegen äußerte in Betreff der respektiven Rechte der geistlichen Obrigkeit und der weltlichen Macht: „Er anerkenne keine geistliche Gewalt in Belgien. Es gebe einen Clerus für die verschiedenen Culte, aber es könne im Staate keine unabhängige Macht bestehen, und wenn der katholische Clerus eine solche beanspruche, so habe man kein Recht, sie dem protestantischen oder dem israelitischen Clerus zu versagen. Er frage, ob gegenüber allen diesen unabhängigen Gewalten eine Regierung möglich sei." Die allgemeine Erörterung des Justizbudgets ist übrigens in dieser Sitzung geschlossen worden. — Der Moniteur veröffentlicht den Ertrag der Steuern in den Jahren 1846 und 1847. Im letzteren hat sich eine Mehr-Einnahme von 56429 Frs. ergeben. Die Einnahme von dem Biere, dem Zucker, den Grenz-Zöllen hat 1847 abgenommen (die freie Vieh-Einfuhr hat hierzu mitgewirkt), dagegen von den Eisenbahnen um 1,067,000 Frs, von den Erbschafts-Abgaben um 923,428 Frs. von den Fluß- und Kanal-Zöllen um 529,395 Frs. (ein Beweis des blühenden Zustandes des Verkehres), von der Registratur um 113,333 Frs. und von der Post um 102,411 Frs. zugenommen, mit dem Budget der anderen Länder verglichen ist dieses Resultat ein höchst erfreuliches. — Aus einem der Repräsentanten-Kammer vorgelegten Appendix zum dreijährigen Bericht über den Elementar-Unterricht erhellt, daß Belgien am 31. Dezember 1845 4531 Lehrer, 1516 Lehrerinnen und 4049 Elementar-Schulen zählte. 618 Schulen — 84 für Knaben, 453 für Mädchen und 81 für beide Geschlechter — wurden von geistlichen Körperschaften gehalten. Im Widerspruche zu dem Gesetze über den Elementar-Unterricht waren 27 dieser Schulen Communal-Anstalten geworden. Die Zahl der, religiösen Körperschaften angehörigen Lehrer belief sich auf 2341, und zwar auf 292 Lehrer und 1935 Lehrerinnen. Die Zahl der die Laienschulen besuchenden Kinder aber belief sich auf 209,343 Knaben und 146,217 Mädchen; 141,643 derselben war unentgeltlicher Unterricht ertheilt worden.

Frankreich.

Paris, den 20sten Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 20sten Januar. Die Sitzung ist um 1 Uhr eröffnet, die Tribünen sind vollgepfropft, doch kommen die Deputirten nur einzeln an. Um 2 Uhr beginnen die Geschäfte. Herr Moulin verlangt die Wiederaufnahme des Gesetzes über das Kapitel von St. Denis; man streitet darüber, ob er das Recht dazu habe, da er nicht Mitglied der betreffenden Commission sei. Die Kammer entscheidet sich dafür. Herr Hebert besteigt die Rednerbühne und erklärt, daß er im Namen des Königs der Kammer einen Gesetzesvorschlag vorlege gegen die Mißbräuche, die in Bezug auf die Cession von Aemtern stattfinden. In dem Vorberichte zum Gesetze ist besonders der Unterschied zwischen diesem Mißbrauch und dem der Verkäuflichkeit der Aemter, welcher bereits durch Gesetze von 1789 verboten sei, hervorgehoben. Die Kammer möge durch das neue Gesetz jede Convention, die die Cession eines öffentlichen Amtes zum Gegenstand hat, für unerlaubt erklären, und dieselbe mit Verlust des Amtes, und einer Geldbuße, welche der Kaufsumme gleichkommt, bestrafen. Herr Dupin erklärt, daß auch er eine Proposition in dieser Hinsicht gemacht habe. Er hält die angesetzte Strafe für viel zu gering. Da jedoch jetzt ein Gesetz-Vorschlag der Regierung vorliege, so werde er sich später darauf beschränken, ein Amendement vorzuschlagen. Hr. Fould besteigt die Tribüne, um über die Wahl des Deputirten de Brus Bericht zu erstatten, gegen welche von der Opposition Einspruch geschehen ist, weil sie der Ansicht ist, daß dabei ein unrechtmäßiger Einfluß auf die Wähler geübt worden sei. Es sollen z. B. durch den Präfekten die zur Unterstützung Verunglückter bestimmten Summen so verwandt worden sein daß dadurch auf die Wähler eingewirkt wurde. Hr. Cunin Gridaine giebt auf Verlangen ausführliche Erklärungen darüber. Hr. de Brus vertheidigt seine Sache selbst. Er spricht noch bei Abgang der Post.

Börse. Die Physiognomie der Börse ist heut besser als gestern und die vorigen Tage überhaupt. Unsre Fonds haben sich wesentlich gebessert.

— Die große Deputation der Pairskammer hat gestern Abend um 9 Uhr dem Könige ihre Adresse übergeben. Der König empfing sie auf dem Throne sitzend, von seinen Söhnen umgeben und antwortete, nachdem der Kanzler Pasquier die Adresse verlesen hatte, folgendermaßen:

„M. H. Pairs! Mit lebhafter Bewegung finde ich in dieser Adresse den Ausdruck der Beileidsbezeugungen und der Gefühle der Zuneigung wieder, mit dem die Pairskammer mich nach dem großen Unglück, das mich in meiner Familie getroffen hatte, umgeben hat. Es ist mir angenehm, der Pairskammer immer zu wiederholen, wie sehr ich mir zu dem eben so loyalen, als erleuchteten Beistande, den sie fortfährt meiner Regierung zu leihen, Glück wünsche.

Google

Indem wir, wie wir es nun beinahe seit 18 Jahren gethan haben, dabei beharren, die Bande, die die großen Staatsgewalten so glücklich mit einander verbinden, immer enger zu knüpfen, werden wir dahin gelangen, die Institutionen, die Frankreich sich gegeben hat, und die die fortschreitende Entwicklung seines Wohlstandes eben so gut wie die Befestigung der Ordnung im Innern und des Friedens nach Außen, wirksam verbürgen, immer mehr zu befestigen und vor allen Eingriffen zu bewahren."

— Ueber das Aussehen und die Haltung des Königs lauten die Berichte widersprechend. Das Débats versichert abermals: der König sei noch nie gesunder gewesen, als jetzt, doch weiß man, daß gestern Abend nach dem Empfange der Pairskammer noch in dem Salon der Königin allgemeiner Empfang sein sollte und daß dieser, wahrscheinlich aus Besorgniß den König allzusehr zu ermüden, abgesagt ward.

— Gal. Mess. meldet in seiner Abend-Ausgabe, daß der König gestern Abend mit fester und emphatischer Stimme gesprochen und von den Pairs, die sich zahlreich der Deputation angeschlossen hatten, mit dem enthusiastischen Ruf: Vive le Roi! begrüßt worden sei. Der König stieg nach der offiziellen Feierlichkeit vom Thron herab und unterhielt sich mit einzelnen Pairs; er sah sehr gut aus und schien sich einer vortrefflichen Gesundheit zu erfreuen.

— An die Stelle des Baron von Bussières, der nach Neapel geht, soll Baron von Langsdorf Gesandter im Haag werden.

— Das Bankett des 12ten Arrondissements, das gestern stattfinden sollte, aber von der Polizei verboten wurde, ist nun auf Sonntag den 23sten verlegt. Die Polizei beharrt auf ihrem Verbote und hat alle Anstalten getroffen, um das Bankett im Nothfall selbst mit materieller Gewalt zu verhindern.

— Zehn Aktionaire der „Eisenbahngesellschaft für das Königreich beider Sicilien" haben eine Klage gegen Herrn Dagiout, den Direktor der Compagnie, und gegen den Herzog von Essissai, Pair von Frankreich, den Grafen Montesquiou, Grafen St. Priest u. m. a. hohe Personen, sämmtlich Verwaltungsbeamte, eingereicht, indem dieselben die Civil-Verantwortlichkeit haben. Allein der Advokat des Herrn Dagiout erklärte, daß sein Client plötzlich (vor drei Tagen war er noch in Paris) nach Neapel abgereist sei, um dort Einrichtungen wegen der Cautionsgelder zu treffen, die in Gefahr seien zu verfallen. Der Advokat trug übrigens darauf an, daß der Fall zur Verhandlung komme, indeß der Gerichtshof war der Ansicht, daß in Abwesenheit des Hauptangeklagten, der Prozeß nicht verhandelt werden könne. Er wurde daher auf zwei Monate ausgesetzt.

— Die Herren Eequevilley und Brauvallon, welche wegen Meineid bekanntlich zu acht und zehn Jahren Gefängniß verurtheilt sind, haben sich an die Gnade des Königs gewandt. Auf das Verlangen des Justizministers hat der Generalprokurator des Königl. Gerichtshofes zu Paris seine Ansicht über die Angemessenheit irgend einer Milderung der Strafe aussprechen müssen; doch der Minister hat noch keine Entscheidung dem Könige vorgelegt.

— Hrn. Warnery's Appellation an den Cassationshof ist gestern von diesem verworfen worden und Warnery wird somit in einigen Tagen vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen und unfehlbar verurtheilt werden.

Lyon, den 16. Januar. Ein außerordentlicher Gesandte des heiligen Stuhls nach der Schweiz ist hier durch nach Bern gegangen. Es ist der französische Prälat Herr Lacquet, Bischof von Hesebon. Er ist vom heiligen Vater beauftragt, seine ganze Kraft der religiösen Pacification der Katholiken in der Schweiz zu widmen. Die Wahl dieses höchst milden, versöhnlichen Mannes läßt darauf schließen, daß der Papst geneigt ist, etwas zur Beruhigung der Gemüther zu thun und sich den gerechten Forderungen der Zeit in der wir leben, zu unterwerfen.

Toulon, den 16ten Januar. Der Sentinelle zufolge, wäre die große Strenge, mit der die arabischen Gefangenen behandelt wurden, auf deren Klage gemildert worden. Sie haben statt des bloßen Strohes Matratzen erhalten; einige, die sich sehr niedergeschlagen zeigten, weil sie von Abd-el-Kader getrennt waren, sind nach dem Fort Lamalgue gebracht worden, auch ein sehr alter Häuptling, der vor Kummer gestorben sein würde, wenn die Trennung von Abd-el-Kader noch länger gedauert hätte. Er hatte sich in eine Ecke seines Gefängnisses im Fort Malbousquet gesetzt und gelobt, dieselbe nicht eher zu verlassen, als bis er nach Fort Lamalgue gebracht würde.

Spanien.

Madrid, den 14ten Januar.

Narvaez hat von den Cortes die Autorisation verlangt, die Steuern fort zu erheben, und aus der Bewilligung dieses Verlangens eine **Kabinetsfrage** gemacht. Heute wurde über diese Angelegenheit diskutirt. Der **Präsident des Conseils** nahm, nach einigen lebhaften Debatten folgendermaßen das Wort: „Die Regierung vertagt die Frage. Sie macht nur für den Augenblick eine Kabinetsfrage daraus, wo der Bericht der Commission discutirt werden wird. Die Regierung will nichts als ein Vertrauensvotum." — Die Discussion über den vorgelegten Bericht der Commission, welcher die Regierung autorisirt, die Steuern bis zum Ende dieses Jahres zu erheben, wird auf morgen vertagt und die Sizzung aufgehoben.

Italien.

Mailand, den 17. Januar. Die heutige Gazzetta di Milano bringt eine Proklamation des Kaisers Ferdinand I., welche die Betrübniß Sr. K. K. Majestät über die aus den Intriguen einer Faktion hervorgegangenen Ruhestörungen der letzten Zeit kund giebt, an die jederzeit bewiesene Sorgfalt der Kaiserlichen Regierung für die Wohlfahrt des lombardisch-venezianischen Königreichs erinnert, Vertrauen in die gute Gesinnung der großen Mehrzahl der italienischen Unterthanen Sr. Maj. ausspricht, zugleich aber, unter Hinweis auf die Treue der Kaiserlichen Truppen, den festen Entschluß Sr. Maj. ankündigt, die lombardisch-venezianischen Provinzen gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, energisch zu vertheidigen. „Zu diesem Zwecke, heißt es in der Proklamation weiter, „rechnen wir auf die richtige Gesinnung und die Treue der großen Mehrzahl unserer geliebten Unterthanen im lombardisch-venezianischen Reich, deren Wohlfahrt und Sicherheit im Genuß ihrer Rechte sowohl im In- als im Ausland bekannt sind. Ferner rechnen wir auf die Tapferkeit und treue Anhänglichkeit unsrer Truppen, deren größte Ruhm es immer gewesen, und immer sein wird: sich als starke Stütze unsers Thrones und als ein Bollwerk gegen die Calamität, welche die Rebellion und die Anarchie auf die Person und das Eigenthum des ruhigen Bürgers stürzen würden, zu erweisen." Das Aktenstück ist d. d. Wien 9ten Januar.

Großbritannien und Irland.

London, den 19ten Januar.

Die Königin und ihr Gemahl, die von einem kurzen Aufenthalte in Claremont zurückgekehrt sind, besichtigten gestern in Windsor die prächtigen Ställe, welche für die Königlichen Pferde erbaut und mit Bildhauerarbeit geschmückt werden.

— Bei der Entbindung Ihrer Majestät der Königin soll das Chloroform angewendet werden (?); der Erfinder dieses Mittels, Dr. Simpson, wird sich deßhalb auf einige Monate von Edinburg nach London begeben (?).

— Der eben verstorbene Graf Powis war ein Nachkomme jenes Clive, welcher die britische Macht in Ostindien gründete.

— Die Times ist ärgerlich über die unverdiente Ehre, welche J. O'Connell durch die französische Einladung widerfahren ist. Was sie über J. O'Connell bemerkt, läßt sich in drei Worte zusammenfassen: Heroum filii noxae! (Großer Leute Kinder sind große Sünder).

— In Irland steigt die Noth; man hört wieder von Todesfällen durch Hunger. Ueberall werden in den unter das Zwangs-Gesetz gestellten Gegenden die Waffen eingefordert, deren Zahl beim Landvolke beträchtlicher ist, als man erwartete. Leider dauern neben den Verbrechen auch die Ursachen des Verbrechens fort, jene Austreibungen, jenes Niederreißen der Hütten, welche die armen Iren zur Verzweiflung treiben. — Die neuesten Nachrichten aus Dublin sprechen von den Schwierigkeiten, auf welche die Entwaffnung des Landvolkes in den durch die Proklamationen des Lordlieutenant unter das Ausnahmsgesetz gestellten Bezirken stoße. Am 16. war deßhalb eine starke Abtheilung des 75. Infanterie-Regiments auf der Eisenbahn nach Ballybrophy befördert worden und von dort nach Templemore in der Grafschaft Tipperary abmarschirt, um daselbst der Polizei bei Einziehung der Waffen Hülfe zu leisten. Zu gleichem Zwecke war kurz vorher ein aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehen-

Digitized by Google

des Truppendetachement in die Grafschaft Roscommon geschickt worden. In Limerick sollen die Special-Assisen morgen ihre unterbrochene Sitzung wieder aufnehmen. Es ist noch über neun und dreißig Angeklagte, worunter zwölf des Mordes angeklagt sind, das Urtheil zu fällen. In dem Criminalgefängniß zu Clonmel befinden sich 375 Gefangene, worunter 20 des Mordes angeklagt sind. Vor den Assisen zu Cashel sind neun Angeklagte zur Deportation und 99 zu längerer oder kürzerer Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

— Auch in Southwark ist eine Versammlung gehalten worden, um beim Parlamente gegen jede Vermehrung des stehenden Heeres Einsprache zu thun. Sie war zusammenberufen durch die Friedensgesellschaft, welche auf das gänzliche Aufhören der Kriege hinzuwirken bemüht ist.

— Die Einkommensteuer ist nur bis zum 5ten April bewilligt. Bei ihrer Erneuerung und wahrscheinlichen Erhöhung wird die Regierung gewiß die sich immer mehr geltend machende Forderung berücksichtigen, daß ungewisses, durch persönliche Anstrengung erworbenes Einkommen nicht eben so hoch besteuert werde, wie reine Renten. Die neulichen Vorlagen der preußischen Regierung über eine Einkommensteuer hatten diesen Unterschied gleich berücksichtigt, indem für persönliches Einkommen 2 pCt., für sachliches 3 pCt. vorgeschlagen war.

— Die Thätigkeit in den Gewerben ist nicht so groß, wie man im Anfange des Jahres hoffte. Einzelne Fabrik-Besitzer haben den Lohn ihrer Arbeiter erniedrigt.

— Für ein neues in China, wahrscheinlich auf Hong-Kong, zu errichtendes Bisthum sind bereits 18,000 Lstr. durch freiwillige Beiträge gezeichnet.

— Nach einem in Rochester (V. St.) erscheinenden Blatte, Daily American, wurde in Canada der Ausbruch einer neuen Empörung gefürchtet. Besonders habe die Rückkehr Papineau's nach Unter-Canada „der Hoffnung auf eine endliche Befreiung von Sklaverei neue Nahrung gegeben", und die wohlhabendsten Einwohner in Quebec und Montreal seien unablässig für die Sache thätig; die Regierung wisse dies und sei auch im Besitz eines geheimen Circulars, das Nachrichten über die Organisation der Verschwörung enthalte; die ganze „Kronpartei" hege große Besorgniß für die Zukunft.

— Ein aus Callao in Liverpool angekommenes Schiff hat 200,000 Dollars Contanten mitgebracht.

Donau-Fürstenthümer.

Bukurest, den 3ten Januar. Gestern gegen Tagesanbruch fanden die Nachtwachen zwei todte Menschen auf der Straße liegen, einen Deutschen und einen hiesigen jungen Bojaren Namens Mirischesku, ohne die geringsten Zeichen irgend einer Ermordung. Letzterer war bis 11 Uhr in einer Abendgesellschaft, nach welcher Zeit er ganz wohlbehalten nach Hause ging. Einige vermuthen Schlaganfall, andere Cholera, letzteres weil gestern von Braila aus ein Rapport an die Regierung gelangt ist, vermöge welchem das Ansuchen um Errichtung eines Choleraspitals und um 25 Mann dazu gestellt wird. Ueber die Nähe oder Anwesenheit der Cholera selbst in Braila, wo man sogar schon 20 Mann Soldaten verloren haben will, herrschen die widersprechendsten Gerüchte, und nur wenige wollen die Einrichtung eines solchen Lazareths aus Vorsicht errichtet wissen.

Vermischtes.

Ein Fischer aus Kotomlatky (Böhmen) warf an letztverflossenen Weihnachten zweimal seine Netze in die Elbe aus und fing 33 Centner verschiedener Fische, darunter viele Karpfen und 26 Welse. Jeder Fisch wog 25—60 Pfund, ja ein Wels 85 Pfd. Dem armen Fischer hatte die Elbe ein Weihnachtsgeschenk von 1500 Fl. bescheert, denn so groß ungefähr ist der Gelderlös aus diesem seltenen Fange.

Eisenbahnen.

Berlin, den 24sten Januar. Bei dem am 22sten (Sonnabend) auf der Anhaltschen Bahn von Köthen hierher gehenden zweiten Personenzuge, ereignete sich zwischen Köthen und Dessau der Unfall, daß an einem Wagen erster Klasse, in welchem sich Se. H. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg befand, die Achse brach. Der Wagen blieb jedoch in den Sicherheitsketten hängen, und kam nicht aus den Schienen. Der Vorfall wurde von den Wagenbeamten auf der Stelle bemerkt, und der Zug sogleich auf das Signal mit der Dampfpfeife vorsichtig gebremst und zum Stehen gebracht, obgleich er sich eben in ansehnlicher Geschwindigkeit auf einer von 1 zu 300 geneigten Stelle der Bahn befand. Se. H. der Herzog von Coburg nahmen Ihren Platz demnächst in einem Wagen zweiter Klasse, und nach etwa 12 Minuten Aufenthalt konnte der Zug wieder in Bewegung gesetzt werden, indem man die Passagiere in die vor dem Wagen, dessen Achse gebrochen war, befindlichen Wagen vertheilte. — Eigenthümlich war es, daß, während der gebrochene Wagen selbst nicht aus den Schienen kam, der hinter demselben befindliche Wagen aussprang, ohne daß jedoch irgend ein Schaden entstanden wäre. Der Zug traf übrigens auch ganz wohlbehalten hier ein.

Dresden, den 23sten Januar. Das Finanzministerium beabsichtigt, mit dem 1. August künftigen Jahres die Strecke der sächsisch baierschen Staatseisenbahn zwischen Plauen und der Landesgrenze bei Hof dem Betriebe übergeben und, da hiernach die in Gemäßheit des einschlagenden Staatsvertrags herzustellende unmittelbare Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und Nürnberg nur noch zwischen Reichenbach und Plauen, der auf dieser Strecke noch in der Ausführung begriffenen Kunstbaue halber, eine Unterbrechung erleidet, für die Dauer der letztern den gegenseitigen Anschluß an die Eisenbahnzüge zwischen den Eisenbahnstationen Reichenbach und Plauen durch postmäßige Beförderung der Reisenden, ingleichen des Post- und Eilgutes bewerkstelligen zu lassen, wogegen wegen sicherer und möglichst beschleunigter Beförderung an der Eisenbahnverwaltung übergebenen gewöhnlichen Frachtgüter anderweite Verfügung getroffen werden wird.

Handelsbericht.

Berlin, den 24sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 64—68 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 43 Thlr., 42 verk.; Gerste im loco nach Qual. 40—42 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 27—28 Thlr.; do. pr. Frühj. 26—½ Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅞ Brief, ¾ Geld; do. p. Herbst 11⅚ Brief, ⅚ Geld; do. p. Frühj. 11⅞ Brief, ¾ Geld; Spiritus im loco 20 Thlr bez.; do. p. Frühj. 21 Thlr. bez.

Bruchstücke aus dem Krieger-Leben des Generalfeldmarschalls von dem Knesebeck.

Es erscheint mir als eine heilige Pflicht, wenn mich nicht schon langjährige Freundschaft, Liebe und Verwandtschaft dazu aufforderten, in dem Augenblick, wo wir einen seltenen Mann verloren haben, mein bescheidenes Scherflein dazu beizutragen, unverwelkliche Blumen der Erinnerung aus einer großen Zeit auf sein Grab zu streuen.

Generalfeldmarschall von dem Knesebeck ward am 12. Jan. dem Staate und den Seinigen durch den Tod entrissen, zwar in einem hohen Alter, aber dennoch allen immer zu früh. Die Weltgeschichte hat wenig Männer wie ihn aufzuweisen, dem von der Vorsehung und dem Vertrauen der Monarchen so viel in die Hand gegeben wurde, und der diesem allem so würdig genügte. Es ist ein kühnes Wort, was ich hier öffentlich auszusprechen mich erdreiste, aber mit dem unbedingten Vertrauen seines Königs mit dem unausgesetzten Wohlwollen der Kaiser Franz und Alexander beehrt, hat Knesebeck allein den Ruhm, der eigentliche Vernichter Napoleons gewesen zu sein, und theilt ihn mit keinem andern. Die Kriege von 1812, 13 und 14 hat er beinahe allein gelenkt, wie ich sogleich näher darthun werde, und so ist Knesebeck in der That das Werkzeug Gottes zu nennen, um Europa von einem unerträglichen Joche zu befreien. In den Erinnerungen aus meinem Leben habe ich pag. 9[illegible] schon auseinandergesetzt, wie es meinem Schwager 1812 gelang, den Kaiser Alexander zu dem Versprechen zu bewegen, keinen Frieden zu machen, was dieser auch so glorreich erfüllte. Auf einen so frühen und harten Winter war bei den hierzu geschehenen Voraussetzungen, gar nicht einmal gerechnet; mein Schwager hatte es fast Unmöglich angenommen, daß die französische Armee täglich 5 Meilen vorrücke und dem Kaiser bewiesen, sobald die russische Armee sich systematisch mit möglichster Vernichtung aller Subsistenzmittel fortwährend zurückziehe und nur Arriere-Garden-Gefechte annehme, die Sache sich spät bis in den September hinziehen und hierdurch das französische Heer schon seinem Untergang entgegengeführt werden müsse. Der Kaiser Alexander, einer der vortrefflichsten Menschen, hatte Knesebeck die Hand darauf gegeben, keinen Frieden zu machen — er hielt Wort, obgleich ihm sein fast unter der Last erliegendes Volk wehe that, und er von allen Seiten gedrängt wurde, Frieden zu machen, ein Anerbieten, welches Napoleon täglich mit Ungeduld erwartete. Knesebeck's Voraussagungen trafen vollständig ein. Der Winter kam heran, weit fürchterlicher, als man ihn erwartet hatte — und der Feind war vernichtet. Il ne faut pas le perdre de vue sagte Napoleon zu seinen Vertrauten, als er erfahren hatte, daß von Knesebeck der Rückzugsplan der russischen Armee hergerührt habe.

1813. Es ist bekannt, daß die russische Armee, obwohl siegreich von Moskau kommend, in einem äußerst geschwächten Zustande erschien, so daß die meisten Regimenter nur aus einem Bataillon bestanden. Wir waren erst noch in der vollen Retablirung unse-

rer Armee und in der Formirung unserer Landwehren begriffen, Freund und Feind von allen Seiten hemmend im Lande, also auch wir traten Anfangs nur schwach auf. Napoleon hatte in einer unglaublichen Schnelligkeit wieder eine Armee zusammengebracht, nur an Kavallerie fehlte es ihm, die wir in überwiegender Zahl hatten. Ich lasse es mir nicht nehmen, daß wir die Schlacht von Groß-Görschen gewinnen konnten, wenn wir, anstatt um 11 Uhr der Disposition folgend, um 5 Uhr Morgens angefangen hätten und man in den Ebenen von Lützen einen thätigeren Gebrauch von unserer Kavallerie gemacht hätte. Wir gingen bis Bautzen zurück, dort sollte eine zweite Schlacht geliefert werden. Unbegreiflicherweise verließ General Miloradowitzsch den ersten Tag Bautzen, diese starke Stellung, viel zu früh, und ohne dringende Ursache, indem der Feind erst nach unermeßlichem Verlust in den Besitz dieser Stadt hätte gelangen können. General Kleist erhielt die Ehre des Tages, denn er focht standhaft bis tief in die Nacht hinein und verließ in dieser nur seine Stellung, weil sie, nachdem Bautzen verloren, nicht haltbar war. Der zweite Tag war der Ehrentag meines Schwagers Knesebeck. Es ist bekannt, daß unser linker Flügel unangreifbar, der rechte aber ganz in der Luft stand. Marschall Oudinot, der den Scheinangriff auf unsern linken Flügel zu machen hatte, dessen Truppen aber sich im Eifer zu heftig verbissen, hat mir späterhin öfters gesagt: daß er Bataillons gehabt habe, von denen alle Offiziere todt oder verwundet gewesen, und die nur von Feldwebeln geführt worden seien. Die Monarchen standen auf einer Höhe in der Mitte nach dem linken Flügel zugewendet. Wir konnten die Truppen marschiren sehen, die unsern rechten Flügel umgehen sollten. Napoleon stand sichtlich vor uns mit seiner Reserve. Mein Schwager, ungeheuer ermüdet, denn ihm ward nicht Tag nicht Nacht Ruhe vergönnt (so daß ich, der ich in einer Stube mit ihm wohnte, es nicht aushalten konnte, und in einem Backofen mein Lager aufschlug), legte sich, zu schlafen, an einen Stein, und befahl einem Feldjäger, daß er ihn bei dem ersten Schuß, der auf Kreckwitz fiele, wecken solle. Dies geschah, und nun erklärte er den Monarchen, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo sie zu bestimmen hätten, ob sie heute Alles aufs Spiel setzen, oder noch einen Kern zu fernern Operationen behalten wollten? jetzt wäre noch der Augenblick, wo man das Gefecht abbrechen könne. Die Monarchen erklärten sich für das letztere, und nun nahm mein Schwager die Ordonnanz-Offiziere zusammen und diktirte ihnen des lebhaften Widerspruchs vieler hochstehenden Generale und Offiziere ungeachtet, die Disposition. In einer guten halben Stunde fingen die befohlenen Bewegungen an, und wurden, wie auf dem Exercierplatz von Berlin, ausgeführt. Es war ein herrlicher Anblick und muß dem Kaiser Napoleon selbst imponirt haben, denn seine Generale drückten zwar nach, er blieb aber stehen, indem er es wahrscheinlich bloß als eine Rückwärtsschwenkung betrachtete, um das Endresultat abzuwarten, denn unsern linken Flügel hielten wir fest. Wir verloren keinen Gefangenen und kein Geschütz, und machten im Gegentheil noch einige Bataillons Württemberger zu Gefangenen. — Bekanntlich hatte Napoleon schon vor der Schlacht auf einen Waffenstillstand angetragen, nach derselben erneuerte er diesen Wunsch und er wurde angenommen. Wenn ich mich nicht ganz irre, war es um diese Zeit, als mein Schwager nach Wien ging, um mit dem Kaiser Franz, der sich wohl schon geneigt erklärt haben mochte, und nur erst von den gegen Napoleon eingegangenen Verpflichtungen entbunden sein wollte, — was Fürst Metternich so meisterhaft bewirkte — das Weitere zu bereden. Der Kaiser gab ihm beim Abschied die Hand und sagte: „Ich komme! Ich habe noch nie Einem meine Hand gegeben und nicht Wort gehalten." Während des Waffenstillstandes fand die bekannte Conferenz der Monarchen mit dem Kronprinzen von Schweden zu Trachenberg statt, um den weiteren Operationsplan festzusetzen, der von Knesebeck entworfen war; trotz dem, daß der Kronprinz von Schweden nicht gleich darauf eingehen wollte, wurde er unbedingt angenommen. Die Zwickmühle bei Dresden bewährte sich vortrefflich und sie lieferte die siegesreiche Ernte der Combinationen meines Schwagers bei Groß Beeren, an der Katzbach, bei Dennewitz, bei Culm und endlich in der Völkerschlacht bei Leipzig. Vernichtungsschläge für einen Feind, der früherhin nur zu siegen gewohnt war. Jeder Offizier weiß die fast an Unmöglichkeit grenzende Schwierigkeit zu ermessen, wenn eine Mehrzahl verschiedenartiger Armeen, man kann sagen von allen Himmelsgegenden her, namentlich gegen einen mächtigen Feind operirend, sich an einem bestimmten Ort zum nämlichen Zweck einfinden sollen. Knesebeck's großer Ueberblick und richtige Combinationen besiegte sie, und nur so wurde es möglich, daß die Tage bei Leipzig so ausfielen, wie sie ausgefallen sind. Es war eine herrliche Belohnung für meinen Schwager, als der Kronprinz von Schweden im Zusammentreffen mit den Monarchen auf dem Markt in Leipzig ihm ohne Weiteres laut zurief: Knesebeck Vous avez eu raison!

1814. Auch für diesen Feldzug hatte Knesebeck den Operationsplan ausgearbeitet, der auch im Ganzen befolgt wurde, während man, sobald man im Geringsten hier und da von ihm abwich, Schläge bekam. Das Vertrauen der Monarchen war so groß, daß, als mein Schwager einmal einen Gichtanfall hatte, die Monarchen sich vor seinem Bette versammelten, um mit ihm die weitern Bewegungen besprechen zu können. Er wollte ein rascheres Vorgehen der großen Armee, hier scheiterte er aber, der außerordentlichen Verhältnisse wegen. Als Sieger zogen wir in Paris ein, für ihn die höchste Belohnung seiner Anstrengungen.

Von den Monarchen, besonders aber von seinem Könige unserm unvergeßlichen Friedrich Wilhelm III. wurde ihm reicher Lohn zu Theil, und er stets hochgeehrt. Dies ging als ein Erbtheil über auf unsern jetzigen erhabenen König, der ihn mehr als Freund, wie als Unterthan behandelte und bei dem er schon als Kronprinz alle Abende seinen Platz hatte, wo wacker über die Weltbegebenheiten gestritten wurde. Der König überhäufte ihn mit Gnade, Wohlwollen und Vertrauen. Er hat ihm dies noch in der letzten Zeit durch die Ernennung zum General-Feldmarschall bewiesen, die er die Gnade hatte, ihm außer der Kabinetsordre in einem eigenhändigen Privatschreiben anzukündigen, welches Veranlassung zu einer Correspondenz wurde, die werth wäre mitgetheilt zu werden, weil sie ein Denkmal ist eines seltnen Verhältnisses zwischen Herrn und Diener, und gleich erhebend durch die Anerkennung des Werthes der geleisteten Dienste, von Seiten des Erstern, wie durch die bis zum Tode sich bewährende Treue des Letztern.

Solcher Menschen giebt es nur wenige in der Welt! Es ist eine entfernte Hoffnung vorhanden, daß Memoiren von ihm erscheinen werden, wenigstens sind der Materialien viele vorhanden, der bescheidene Mann war aber nicht zu bewegen, selbst Hand anzulegen. Die Geschichte der merkwürdigen verlebten Jahre würde einen unersetzlichen Verlust erleiden, wenn diese werthvollen Papiere verloren gingen. Friede seiner Asche! Berlin, am 15. Januar 1848, dem Begräbnißtage des Generalfeldmarschalls.

Graf Henckel von Donnersmarck,
General-Lieutenant außer Diensten.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
23.	9 A.	335,51	− 3,8	− 4,0	stille	trübe	− 4,5
24.	7 M.	9,15	3,8	4,0	O.	trübe	5,8
	2 N	46	3,6	4,2	NO.	⊙, Wolken	0,7

Freihandelsverein. Dienstag bei Herrn Tietz Vortrag über Garnzölle.

Berliner Lutherstiftung für Waisen des Lehrstandes. Versammlung den 28. Jan. Ab. 6 Uhr im Cöln. Gymnasium.

Der Berliner Vorschuß-Verein

zeigt den hochgeehrten Empfängern seiner ihnen kürzlich zugekommenen Einladung zur Betheiligung ganz gehorsamst an, daß in dem beigeschlossenen Statute die Stelle des §. 1., wo es heißt: Die Unterstützungen werden vorläufig in den Revieren Alt- und Neu-Cölln beginnen — ganz zu streichen ist; indem die Thätigkeit des Vereins auf Beschluß der General-Versammlung, — sich von Anfang an auf die ganze Stadt innerhalb der Ringmauern ausdehnt, was noch heut geschieht. Der Vorstand.

Für Beseler

sind an Beiträgen ferner eingegangen: W. H. 1 thlr. — L. 1 thlr. — F. 25 sgr. — Fr. 20 sgr. — A. 2 thlr. — S. 1 thlr. — B. 15 sgr. — Sp. 10 sgr. — —ab 4 thlr. — Luther 8 thlr. 5 sgr. — G. H. B. 2 thlr. — H. K. 5 sgr. — C. B. 15 sgr. — A. St. 25 sgr. — H. Runge 1 thlr. — Dr. Th. Mügge 1 thlr. — Dr. Rutenberg 1 thlr. — Dr. Eichholz 1 thlr. — J. R. S. 1 thlr. — Dr. Zabel 1 thlr. — Kalisch 1 thlr. — Der Betrag von 100 Thalern wurde heute per Post zur Abgabe an die betreffende Stelle, nach Kiel abgesandt. Fernere Beiträge werden angenommen Berlin, breite Straße No. 20., bei J. Springer.

Berichtigung. In dem gestrigen Hülferuf der Kolonie Nowawes, lese man statt C. G.: L. G. Wolff, Spandauer Str. 49.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 25. Jan. Im Opernhause. 13te Abonnements-Vorstellung: Zayre, große Oper in 4 Abth., mit Tanz, nach Voltaire, bearbeitet von M. Tenelli. In Musik gesetzt von E. H. z. S. Hierauf: Die Tänzerin auf Reisen, Episode mit Tanz, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Die Musik ist componirt und arrangirt von Schmidt. (Anfang halb 7 Uhr.)

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen verkauft: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr.; ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr.; ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr.; ein Billet im Amphitheater 10 sgr.; ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Digitized by Google

Im Schauspielhause. 25ste Französische Abonnements-Vorstellung: Le 3me représentation de: Les Malheurs d'un amant heureux, comédie en 2 actes, mêlée de musique, par Scribe; la Vendetta, vaudeville comique en 1 acte, par Mr. Dumanoir; Frisette, vaudeville en 1 acte, par MM. Labiche et Lefranc.

Mittwoch den 26sten. Im Schauspielhause. 15te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 25sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 26sten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt in dieser Saison: I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Diejenigen Inhaber von **Russisch Hope'schen 4procentigen Certificaten,** welche die am 1/13. Februar d. J. verfallenden Zins-Coupons derselben hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, diese Coupons bis **spätestens den 28sten dieses Monats** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren. Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird zu seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Berlin, am 5ten Januar 1848.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeige.

Das von uns seit einigen Jahren herausgegebene:

„Centralblatt der Vereine gegen das Branntweintrinken für die Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern und Rügen"

wird auch im laufenden Jahre erscheinen und ist für den Preis von 10 sgr. durch die Königl. Wohllöbl. Postämter und unsre Expedition (Brunnenstraße 19a.) zu beziehen. Die wegen Versetzung des bisherigen Redakteurs noch rückständigen No. 10—12. werden spätestens in einigen Wochen vollständig erscheinen und eine Beurtheilung der Thätigkeit der letzten deutschen General-Versammlung und eine statistische Uebersicht der Vereine in der Mark enthalten.

Wir empfehlen unser Unternehmen allen Freunden unsrer Sache zur Unterstützung und Mitarbeit. Berlin, den 24. Januar 1848.

Der Märkische Central-Verein gegen das Branntweintrinken.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Widerlegung
der
von dem Hauptmann a. D. von Rahden
gegen
den verstorbenen Kriegsminister General-Lieutenant
v. Witzleben
erhobenen Beschuldigungen.

Berlin, Januar 1848.

Der Ertrag ist zur Einfriedigung des Militärkirchhofes in der Hasenheide bestimmt.

brosch. 7½ sgr.

E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.)

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neue Bücher Preußischer Geschichte
von **Leopold Ranke.**
Zweiter Band.

Der dritte und letzte Band ist unter der Presse. Vom ersten Band ist kürzlich die unveränderte zweite Auflage erschienen. Preis jedes Bandes 2 thlr. Berlin, am 24. Januar 1848.

Veit u. Comp.

So eben erschien in **der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden 19.,** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Vertheidigungsreden
des
Justiz-Commissarius Deycks
im Polenprozeß.

Herausgegeben zum Besten des Vereins zur Unterstützung der hülfsbedürftigen lernenden Jugend im Großherzogthum Posen.

147 Seiten, sauber geh. Preis 7½ sgr.

Die von dem Advokat-Anwalt und Justiz-Commissarius Herrn Deycks im Polenprozeß frei gehaltenen Vorträge sind von der Tagespresse vielfach angefeindet, dagegen von Personen, deren Stellung zu sachkundigem und unabhängigem Urtheile befähigen, mit ungetheiltem Beifall aufgenommen worden. Für die Vollständigkeit und Genauigkeit glauben wir bürgen zu können und laden zur Anschaffung um so lieber ein, als der Ertrag von dem Herausgeber ungekürzt zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist.

Im Verlage von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, sind erschienen:

Neue Unterhaltungsschriften für die Winter-Saison.

A. Baron von Sternberg, Die gelbe Gräfin.
2 Thle. eleg. geh. 4 thlr.

Dieser Roman, zu welchem das Schicksal der Tochter der Kaiserin Elisabeth von Rußland Veranlassung gegeben, wird das Interesse, das er durch phantasiereiche Dichtung erregt, noch dadurch steigern, daß der Verf. historische Zustände und Personen zur Zeit der Thronbesteigung Katharinas II. zur Anschauung bringt und den Charakter dieser Fürstin selbst mit tiefer psychologischer Kenntniß entwickelt.

Ida Gräfin Hahn-Hahn, Levin,
2 Bde. eleg. geh. 4½ thlr.

Selbst von gegnerischer Seite wird dieser Roman als einer der ausgezeichnetsten der genialen Verfasserin bezeichnet.

Die Rückkehr.
Vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.
Erster Band: Aegypten. eleg. geh. 2½ thlr.
Zweiter Band: Syrien. eleg. geh. 2½ thlr.
Dritter Band: Syrien und Kleinasien. eleg. geh. 3 thlr.

Urtheilsfähige Stimmen setzen dies Werk, namentlich den 2ten und 3ten Theil, jenen berühmten Briefen in Reichthum des Stoffes, lebendiger und genialer Auffassung und Darstellung unbedingt an die Seite.

Fanny Lewald, Italienisches Bilderbuch.
2 Thle. eleg. geh. 3½ thlr.

Dies Werk hat wegen der Frische und Lebendigkeit der Darstellung, wie durch den dargebotenen reichen Inhalt sich überall das Lob der Kritik und den Beifall der Leser erworben.

Hieronymus Lorm, Gräfenberger Aquarelle.
eleg. geh. 1⅓ thlr.

Dies humoristisch-poetische Büchlein hat sich rasch eine große Anzahl von Freunden errungen und zwar nicht nur unter den Wassertrinkern, sondern noch mehr unter Wein- und Thee-Trinkern.

Im Jahre 1847 und 48 sind außerdem erschienen:

Barthold, Geschichte der fruchtbringenden Gesellschaft. Sitten, Geschmacksbildung und schöne Redekünste deutscher Vornehmen vom Ende des 16ten bis über die Mitte des 17ten Jahrh. 2 thlr.

Ganganelli (Papst Clemens XIV.), seine Briefe und seine Zeit. 2½ thlr.

Geibel, E., Gedichte. 10te Aufl. 1⅓ thlr. eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ thlr.

Hertz, Henrik, René's Tochter. 2te Aufl. 8 sgr.

Kopisch, A., Allerlei Geister. Mährchenlieder, Sagen und Schwänke. 1⅓ thlr.

Marasin, L. v., Gedichte. 1½ thlr.

Kunstreiter, Die, eine Novelle. 1½ thlr.

Held, Hans v., Geschichte der 3 Belagerungen Colbergs im 7jähr. Kriege 1⅓ thlr.

Keyserling, A. v., Aus der Kriegszeit. 1. Abth. 1 thlr

Rahden, W. v., Wanderungen eines alten Soldaten. 1. 2. Thl 6 thlr.

Für Liebhaber classischer Pianoforte-Musik erschien so eben und ist durch alle solide Musikhandlungen zu haben:

18ter Psalm von **Marcello**, Arie aus Armide und Scythen-Chor aus Iphigenie in Tauris von **Gluck**, Andante der Sinfonie No. 36. von **Haydn**, Menuet aus Sinfonie in Es von **Mozart**, Marsch u. Chor von **Gretry** für Piano von C. V. Alkan à 10 — 15 sgr.

Alkan ist in Frankreich ein **höchst geachteter** Componist; von ihm sagt Fetis: c'est un compositeur original, qu'anime le feu sacré. Alkan's 25 Preludes Op. 31., Vaghezza, Fantasietta alla Moresca, Marche funèbre, Marche triomphale p. Piano Op. 26 u. 27. sind dem Besten der neuern Zeit zur Seite gestellt worden.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Leihbibliothek 97. Wilhelmstr.

Nova: Mangel, Künstler-Jugend, Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow, zwei Abtheilungen. Sternberg, gelbe Gräfin.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Schluß der zweiten Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses vom 18. Januar.

Die nächste Frage:

„Soll beantragt werden, daß bei den im Auslande begangenen „Verbrechen auch in dem Falle, wenn eine solche Handlung „ein Verbrechen gegen den preuß. Staat oder einen preußi„schen Unterthan enthält, das mildere Gesetz des Auslandes „zur Anwendung kommen möge"

wird nach mehreren Debatten über die Fassung derselben mit 72 Stimmen verneint, mit 26 bejaht.

Aus dieser Frage ergiebt sich eine neue Frage darüber:

„Soll die Specialisirung der Verbrechen gegen den preußischen „Staat beantragt werden?"

Der Landtags-Kommissar macht darauf aufmerksam, daß wenn ein solcher Antrag gestellt würde, die Regierung sich vorbehalten müsse, die verlangte Specialisirung zu proponiren. Eine solche Proposition würde aber am besten bis zur Debatte über die dahin gehörigen Strafgesetze selbst ausgesetzt werden. Minister v. Savigni will die Specialisirung dem Ermessen des Richters anheimstellen. Die Versammlung giebt aber fast einstimmig den Wunsch zu erkennen, daß ihr eine Specialisirung der fraglichen Verbrechen später vorgelegt werden möge.

Die Debatte wendet sich nunmehr zum §. 3. des Entwurfs:

„Ausländer sind für die im Auslande begangenen Verbrechen von preußischen Richtern nur dann zu bestrafen, wenn ihre Handlung entweder ein Verbrechen gegen den preußischen Staat enthält oder einen preußischen Unterthan verletzt. Die Bestrafung soll in diesen Fällen nach preußischen Gesetzen erfolgen. Wenn jedoch die gegen einen preußischen Unterthan verübte Handlung in dem Gesetze des Auslandes nicht mit Strafe bedroht ist, so soll dieselbe straflos bleiben."

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten gegen diesen §. das Bedenken erhoben, daß der Ausländer keine Veranlassung habe, bei Handlungen in seinem Vaterlande die preuß. Gesetze zu beobachten. Der Ausländer könne sogar bei den von ihm gegen Preußen unternommenen Handlungen das Interesse seines eigenen Vaterlandes verfolgt haben. Die Minorennität der Abtheilung hat daher den ganzen §. 3. verwerfen wollen. Die Majorennität hat aber anerkannt, daß ohne ein solches Gesetz der preuß. Staat kein Mittel haben würde, sich gegen feindselige Unternehmungen von Ausländern zu schützen. Doch hat auch die Majorennität der Abtheilung eine veränderte Fassung des §. 3. dahin vorgeschlagen:

„Ausländer können für die im Auslande begangenen Verbrechen von preußischen Richtern nach preußischen Gesetzen bestraft werden, wenn ihre Handlungen entweder ein Verbrechen gegen den preußischen Staat enthalten oder einen preußischen Unterthan verletzen. Wenn jedoch die gegen einen preußischen Unterthan verübte Handlung in dem Gesetze des Auslandes nicht mit Strafe bedroht ist, so soll dieselbe straflos bleiben."

Der Minister v. Savigny erklärt sich für diesen Vorschlag der Abtheilung, weil die von der Abtheilung gewünschte Umänderung nur darin besteht, daß es in das jedesmalige diplomatisch zu ermessende Belieben der Regierung zu stellen sei, ob sie von ihrem Strafrecht Gebrauch machen wolle oder nicht.

Die Abgeordneten Neumann, Graf Schwerin u. Sperling sprechen sich für Aufhebung des ganzen §. 3. aus, da der Ausländer sich nach dem Preuß. Recht nicht zu richten brauche und gegen feindliche Unternehmungen von Außen her das Kriegsrecht hinreichenden Schutz gewähre. Minister Uhden macht darauf aufmerksam, daß gegen bloße Conspirationen im Auslande, die noch nicht zum Ausbruch gekommen seien, keine Kriegs-Macht denkbar sei, daß es aber immer ein edlerer Grundsatz sei, gegen den Feind ein gesetzliches richterliches Verfahren eintreten zu lassen, als denselben der bloßen Gewalt Preis zu geben. Die Abgeordneten Steinbach und Graf v. Renard wollen dieses ganze Gesetz aus dem Criminalrecht ins Völkerrecht verwiesen wissen. Der Landtags-Commissar führt die Ansicht des Minister Uhden weiter aus. Abgeord. v. Saucken-Julienfelde macht nochmals darauf aufmerksam, wie mißlich es sei den Ausländer wegen einer Handlung zu strafen, bei welcher er sich keines Verbrechens bewußt gewesen, durch welche er sich vielleicht sogar der Bürgerkrone seines Vaterlandes würdig gemacht habe. Minister Uhden besteht aber wiederholt darauf, daß der §. beibehalten werde, weil sonst eine empfindliche Lücke im Gesetz sei.

Bei der Abstimmung ergiebt sich, daß nur eine geringe Minorität für den gänzlichen Fortfall des §. 3. ist. Hingegen ist eine bedeutende Majorität dafür vorhanden, daß der §. 3. nach dem Antrage der Abtheilung modificirt werde.

Schluß der Sitzung 3 Uhr Nachmittags.

Dritte Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses. (19. Januar)

Nach einigen Erörterungen über die Fassung des in voriger Sitzung aufgenommenen Protokolles und über die Glaubwürdigkeit, welche den stenographischen Aufzeichnungen bei Widersprüchen zwischen ihnen und dem Protocolle beizulegen sei, wendet sich die Debatte zum §. 4. des Entwurfs:

„Wenn ein Verbrechen gegen den preußischen Staat verübt, der Angeschuldigte aber im Auslande entweder freigesprochen oder gelinder gestraft wird, als nach den preußischen Gesetzen zulässig ist, so soll ein neues Strafverfahren vor den preußischen Gerichten gegen den Angeschuldigten eingeleitet werden, ohne Unterschied, ob derselbe ein preußischer Unterthan oder ein Ausländer ist. Insofern jedoch nach preußischen Gesetzen auf Freiheitsstrafe oder Geldbuße zu erkennen ist, muß vom Richter auf die bereits im Auslande erlittene Strafe Rücksicht genommen werden."

Dieser §. steht in unmittelbarer Beziehung zu dem vorhergegangenen §. 3., er ist eine consequente Schlußfolgerung aus dem in diesem §. entwickelten Grundsatz. Die Debatte über denselben enthält daher fast nichts als eine Wiederholung der vorher entwickelten Ansichten. Auch das Resultat der Abstimmung ist dasselbe. Eine geringe Minorität stimmt für den Fortfall des §. 4. Eine bedeutende Majorität dahin, daß er eine fakultative Fassung erhalte, d. h. daß die Anwendung desselben in den einzelnen Fällen der Regierung anheim gegeben werde.

Ernsterer Art ist die Debatte über §. 5

„Auf Verbrechen preußischer Militair-Personen finden die all„gemeinen Strafgesetze nur in so weit Anwendung, als nicht „die Militair-Gesetze ein Anderes bestimmen."

Die Abtheilung hat hier keinen Antrag gestellt. Mehrere Mitglieder verlangen, angeregt durch einen Antrag des Abgeordneten v. Saucken-Tarputschen, daß alle Militairs bei Verbrechen, welche nicht mit ihren dienstlichen Verrichtungen in Verbindung ständen, nach dem Civilgesetz bestraft würden. Andere wollen diesen §. in das Einführungs-Patent verwiesen wissen. Minister Uhden sucht die Meinungen zu vermitteln, indem er versichert, daß nach definitivem Erlaß des hier zur Berathung vorliegenden Strafgesetzes, auch gewiß eine Revision der Kriegsartikel stattfinden werde, um solche dem Civilgesetz möglichst zu acclimatisiren. Die Majorität der Versammlung entscheidet sich auch wirklich für Behalt des §. 5.

Gegen den §. 6.

„Das Recht des Beschädigten auf Schadenersatz ist von der „Bestrafung des Verbrechers unabhängig"

wird zwar von vielen Seiten das Bedenken erhoben, daß er in die Straf-Prozeß-Ordnung oder ins Civilrecht gehöre, und daß solcher daher mit Recht im Entwurfe vom Jahre 1845 keine Aufnahme gefunden, die Majorität entscheidet sich aber für Annahme dieses Paragraphen.

Zweiter Titel des Entwurfs.
Von den Strafen.

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten darauf aufmerksam gemacht, daß das in der Rhein-Provinz geltende Strafgesetz in höchst zweckmäßiger Weise zwischen Verbrechen, Vergehen und Polizei-Uebertretungen unterscheide, daß der neue Entwurf diese zweckmäßige Dreitheilung nicht aufgenommen habe. Hingegen finde sich in dem Gesetze vom 17ten Juli 1846 schon eine Annäherung an diese Dreitheilung, indem in solchem zwischen: besonders schweren, schweren und leichten Verbrechen unterschieden werde. Die Abtheilung hat also einstimmig vorgeschlagen, den Antrag zu stellen, entweder an der Spitze des zweiten Titels oder an einer anderen Stelle folgende Bestimmung in das Strafgesetzbuch aufzunehmen:

„Handlungen, deren Strafe der Tod oder das Zuchthaus oder Freiheitsstrafe von mehr als fünf Jahren ist, sind Verbrechen;
„Handlungen, deren Strafe Gefängniß oder Strafarbeit von kürzerer Dauer ist, sind Vergehen;
„Handlungen, deren Strafe bloße Geldbuße oder Polizeihaft ist, sind Polizei-Uebertretungen."

Minister v. Savigny wendet dagegen ein, daß die am Rhein bestehende Dreitheilung innig mit der dortigen Gerichts-Verfassung zusammenhänge. Crime (Verbrechen) sei dort eine strafbare Handlung, die vor die Assisen gehöre; delit (Vergehen) eine solche, deren Entscheidung dem correctionellen Gericht gebührt; contravention (Polizei-Uebertretung) eine solche, deren Aburtelung Sache des Polizeigerichts ist. Insofern nun bei uns das Rheinische Verfahren nicht gelte, insofern könne die rheinische Dreitheilung auch für uns keinen praktischen Werth haben. Mehrere Abgeordnete sind der Ansicht, daß die rheinische Dreitheilung keineswegs durch das dortige Prozeßverfahren bedingt werde, vielmehr liege ein Unterschied zwischen Verbrechen und Vergehen schon tief im Volksbewußt-

sein begründet. Die Abgeordn. v. Byla und Sperling und Graf Renard und andere wollen aber den Unterschied zwischen Verbrechen und Vergehen nicht von der zufälligen Dauer der Strafe, sondern von dem Verlust der bürgerlichen Ehre abhängig machen und demgemäß zwischen ehrlosen und nicht ehrlosen Verbrechen und Polizeiübertretungen unterscheiden. Mehrere Mitglieder wollen auch die Debatte über diese wichtige Frage an den Schluß der Berathungen verwiesen wissen, weil sie eng verbunden sei mit der Frage über die Strafprozeß-Ordnung. Endlich schließt sich die Versammlung dem Vorschlage des Landtags-Commissarius an, die Beschlußnahme über die vorliegende Frage, weil solche noch nicht gehörig vorbereitet sei, auszusetzen und zu beantragen, daß zwischen der Abtheilung und dem Ministerium schleunigst eine Communication zur Vermittelung einer Einigung stattfinde.

Der §. 7. des Entwurfs giebt zu keiner erheblichen Ausstellung Veranlassung. Mit dem §. 8. wendet sich aber die Debatte zu einem Gegenstand von der größten Wichtigkeit.

„§. 8. [Todesstrafe.] Die Todesstrafe ist durch Enthauptung „zu vollstrecken. Die Todesstrafe ist durch den gleichzeitig zu „erkennenden Verlust der Ehrenrechte, so wie durch öffentliche „Ausstellung des Kopfes und der nach der Hinrichtung abzu„hauenden rechten Hand, zu schärfen: 1) in den im Gesetz „namentlich bestimmten Fällen (§§. 80 und 222.), 2) wenn „das mit Todesstrafe bedrohte Verbrechen unter besonders er„schwerenden Umständen oder mit Verleugnung des Ehrgefühls „begangen worden ist."

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten sich zunächst mit 9 gegen 5 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe und zwar mit 8 gegen 6 Stimmen für öffentliche Vollstreckung derselben ausgesprochen. Einstimmig hat sich zugleich die Abtheilung für Vollstreckung durch das Fallbeil und gegen jede Schärfung der Todesstrafe erklärt. Die Abtheilung beantragt daher, den ganzen §. 8. dahin zu modificiren:

„Die Todesstrafe ist durch öffentliche Enthauptung vermittelst des Fallbeiles zu vollstrecken."

Nachdem der Marschall der Versammlung zunächst die Frage gestellt hat,

ob die Abschaffung der Todesstrafe beantragt werden soll,

entwickelt sich eine höchst glänzende und interessante Debatte über diese Frage, welche theils den Schluß der heutigen Sitzung bildete, theils sich noch in die nächste Sitzung hinüberzog.

Von 27 Mitgliedern wurden besondere Reden über die vorliegende Frage gehalten, in denen solche theils vom juristischen, theils vom philosophischen, theils vom moralischen, theils vom historischen, theils selbst vom theologischen Standpunkt aus beleuchtet wurde. Eilf Redner sprechen gegen, 16 für die Todesstrafe.

Gegen die Todesstrafe sprachen namentlich

Plange, weil sie nur als Rache nicht als Strafe angesehen werden könne; weil kein Mensch ein Recht habe, über sein eigenes Leben und weil der Staat als eine freiwillige Vereinigung von Menschen nicht mehr Recht haben könne über den Menschen, als der Mensch über sich selbst habe; weil die Todesstrafe durch Einsperrung zu ersetzen, und weil, wenn sie irrthümlich verhängt worden, keine Restitution möglich sei.

Schier, weil sie nach keinem Strafsystem, weder nach dem Erziehungs-System, noch nach dem Abschreckungssystem, noch dem Präventionssystem, noch dem Wiedervergeltungssystem, noch dem System von der Nothwehr, noch dem System vom Abbüßungs-Vertrage wissenschaftlich gerechtfertigt erscheine.

Neumann, weil sie einen Eingriff in die höhere Ordnung der Dinge enthalte und also gegen die Religion sei; weil der Schutz, den sie erzeugen solle, anderweitig erzielt werden könne und weil das Volk für Abschaffung derselben reif sei.

Krause, weil sie nur den Ungebildeten, Niederen schrecken solle, weil dieser aber gerade selten ein Zeuge der Todesstrafe wurde, sie also einflußlos an ihm vorüberginge.

Steinbeck, weil ein derartiger Fortschritt der heutigen Bildung angemessen sei und wesentlich zur Veredlung des Volks dienen werde.

Naumann, weil sie weder warne, noch bessere, noch sühne.

v. Saucken-Tarputschen, weil sie bei politischen Verbrechen eher schade, indem sie dem Verbrecher den Charakter eines Märtyrers verleihet als nütze, weil aber der rohe Mörder selten ein Zeuge derselben würde.

Kuschke, weil sie durch Gefangenschaft ersetzt werden könne und die Möglichkeit eines Justiz-Mordes nie abzuleugnen sei.

v. Olfers, weil das Volk für die Abschaffung reif sei und sie durch den bürgerlichen Tod sehr gut ersetzt werden könne.

Milnoch, weil sie gegen das Christenthum sei.

Für die Beibehaltung der Todesstrafe sprachen:

Freiherr v. Gaffron, v. Münchhausen, Wodiczka, Dansmann, Freiherr v. Mylius, Graf Renard, Dittrich, v. Witte, Freiherr v. Patow, Stägemann, Prüfer, Graf v. Fürstenberg, v. Byla, Graf v. Graben und die Fürsten Wilhelm und Boguslaw von Radziwill.

An Gründen wurden von diesen Rednern besonders angeführt: daß die Todesstrafe als Abschreckungsmittel nicht zu ersetzen; daß sie zum Schutze des Staates nöthig; daß die Zeit zur Abschaffung, so sehr solche auch gewünscht werden müsse, noch nicht gekommen; daß die Todesstrafe tief im Rechtsbewußtsein des Volkes in allen Zeiten begründet gewesen; daß sie überhaupt historisch und wissenschaftlich gerechtfertigt erscheine; daß sie dem Christenthum nicht widerspreche; daß nach Preuß. Rechtsverfahren ein Justizmord nicht zu fürchten sei; endlich, daß man unter Umständen Excesse vom Volke gegen einen Verbrecher fürchten müsse, wenn es bekannt sei, es würde demselben nicht an's Leben gegangen werden können.

Vor der Abstimmung entwickelte Minister v. Savigny die Ansichten des Gouvernements über die Todesstrafe, wie folgt:

„Es ist hier nicht die Frage davon, ob die Todesstrafe erfunden, ob sie neu eingeführt werden solle, sondern ob diese Strafe, die in allen Theilen unseres Landes von jeher bestanden hat, jetzt abgeschafft werden soll. Diese Abschaffung würde unstreitig einen unglaublich großen Eindruck hervorbringen, einen Eindruck, den ich nur für höchst bedenklich halten könnte, einen ganz anderen Eindruck, als den, wenn wir in der Lage wären, uns zu fragen, ob wir bei Erschaffung eines ganz neuen Rechtszustandes sie einführen wollten, oder nicht. Wenn ich sagte, daß ich diesen Eindruck, den die Abschaffung der Todesstrafe jetzt hervorbringen würde, für einen höchst bedenklichen halten müßte, so will ich damit nicht behaupten, daß durch diese Abschaffung die Zahl der jetzt mit dem Tode bedrohten Verbrechen unmittelbar und merklich zunehmen müßte. Davon spreche ich nicht, der Eindruck, den ich befürchte, ist der auf das allgemeine Rechtsbewußtsein in der Nation. Wenn jetzt die Todesstrafe abgeschafft würde, was würde der Eindruck sein? Wie ich glaube, nicht der, daß man eine Forderung der Humanität zu befriedigen gesucht habe, sondern vielmehr der, daß die Gesetzgebung in ihrem Ernste nachgelassen habe, der Eindruck einer Schwäche, einer Nachgiebigkeit gegen den Schein der Humanität. Und dieses ist der Eindruck, den ich fürchte, und den ich von der Gesetzgebung abwenden möchte. Ich will dieser allgemeinen Betrachtung noch einiges Spezielle hinzufügen, was sich theilweise auf die bisherige Diskussion bezieht. Mehrere der geehrten Redner, welche sich gegen die Todesstrafe erklärt haben, verlangten, man solle Vertrauen zur Nation fassen, und zwar deshalb, weil sie dieses Vertrauen verdiene. Es kann Niemand mit aufrichtigerer Ueberzeugung als ich dieser Forderung zustimmen; allein in jeder, auch der edelsten Nation, wird es niemals an einzelnen Verirrten fehlen, die sich geradezu als Feinde der ganzen Gesellschaft erklären. Das Anerkenntniß dieser Möglichkeit, welches die Erfahrung uns aufdringt, ist ganz unabhängig von unserer Anerkennung der Vertrauenswürdigkeit der Nation, des edlen National-Charakters. Diese Fälle werden vorkommen, möge die Todesstrafe beibehalten oder abgeschafft werden, und deshalb ist das wohlbegründete Vertrauen zur Nation nicht als ein Grund anzusehen, welcher bei dieser Frage entscheiden könnte. Wenn ich mich aber gegen die Abschaffung der Todesstrafe erkläre, so muß ich dabei einem möglichen Mißverständnisse vorzubeugen suchen. Diese meine Ueberzeugung ist sehr wohl vereinbar mit der anderen Ueberzeugung, daß es die Pflicht des Gesetzgebers sei, mit dieser schwersten aller Strafen möglichst sparsam umzugehen, sie also so viel möglich zu vermindern. Von dieser Ueberzeugung ist auch der vorliegende Entwurf ausgegangen, und wenn man ihn mit den Gesetzgebungen vergleicht, die in den verschiedenen Theilen unseres Landes jetzt gelten, wird man nicht verkennen, daß die sorgsamste Sparsamkeit in der Anwendung der Todesstrafe geübt worden ist. Ferner steht mit meiner ausgesprochenen Ueberzeugung nicht im Widerspruche, die Anerkennung der Möglichkeit, daß irgend einmal ein Zustand eintreten könne, in welchem es zulässig und dann auch räthlich sein würde, die Todesstrafe abzuschaffen. Wer mag sich vermessen, über das, was noch im Reiche möglicher Zukunft liegt, jetzt abzusprechen? Daß diese Auffassung der Sache die richtige ist, haben im Jahre 1843 die verschiedenen Landtage der Provinzen dadurch anerkannt, daß nicht in einem dieser Landestheile durch Stimmenmehrheit die Abschaffung der Todesstrafe bevorwortet worden ist. Aus diesen Gründen also muß ich wünschen, daß in dieser Rücksicht dem Entwurfe beigetreten werde.

Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Für Beibehaltung der Todesstrafe waren 63, für Abschaffung derselben nur 34 Stimmen. Die Versammlung will also keinen Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe stellen. (Schluß folgt.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Die Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache feierte am 13ten Januar 1848 ihr Stiftungs-Fest im Englischen Hause. Nachdem der bisherige Ordner, Hr. Professor Maßmann, einen Bericht über den Zustand und die Beschäftigungen der Gesellschaft im verflossenen Jahre erstattet, übergab er sein Amt dem zum diesjährigen Ordner gewählten Hrn. Director Bonnell. Die Festvorträge begann Hr. Consist.-Rath Pischon mit einer Aufzählung der Frauen, welche im 17ten Jahrhundert in Deutschland als Dichterinnen aufgetreten sind, namentlich in

Digitized by Google

den damaligen Dichtergesellschaften: der Rosengesellschaft, dem Orden der Pegnitzschäfer und dem Palmenorden; außerdem erwähnte er einer Reihe von fürstlichen Dichterinnen, welche besonders geistliche Lieder verfaßt haben. — Demnächst vertheidigte Hr. Prof. K. Müller den Ausspruch Göthe's: „Was der Mensch in der Jugend lebhaft wünscht, dessen hat er im Alter die Fülle", und wandte ihn auch auf das Leben der Völker an — Zuletzt sprach Hr. Dir. Zeune über die vor Kurzem in Norwegen entdeckten Pergamentblätter, welche alte nordische Sagen enthalten, vorzüglich von Olaf dem Heiligen. — In den letzten Monaten des Jahres 1847, vom September an, sind folgende Vorträge gehalten worden: Hr Dr. Oginski las über Göthe's Tasso, in sofern darin Göthe's eigne Stimmungen und Gefühle geschildert seien, namentlich seine Unbehaglichkeit im Zwange des Hof-Lebens zu Weimar. — Hr. Dr. Holzapfel las über die Eigenthümlichkeiten der berlinischen Mundart — Hr. Dr. Kletke berichtete über die von ihm veranstalteten Ausgaben der geistl. Gedichte Fouqué's und der an denselben gerichteten Briefe zum Theil der berühmtesten Zeitgenossen, vorzüglich aus dem 2ten Jahrzehend des 19ten Jahrhunderts. — Hr. Prof. Maßmann besprach das Thema: Was und wer ist fromm? — Hr. Dr. Friedländer las über den im J. 1524 gebornen H. Kunst und dessen in Berlin aufgeführte Comödie: von der Geburt Christi. — Hr. Dr. Liebrecht sprach über das altfranzösische Livre des neuf preux. — Die Herren Cons.-R. Pischon u. Prof. Maßmann sprachen über die Mundart der ursprünglich deutschen Gemeinden bei Verona (der sogen. sette commune). — Hr. Prof. Maßmann hielt einen Vortrag über das Wort Demuth. — In den verschiedenen Versammlungen sind der Gesellsch. folgende neue Werke vorgelegt worden: Monatsberichte der Berl Akad. d. Wissensch. von Mai bis Okt. 1847. 8. Antiquarisk Tidskrift. 1843—1848 Haupt's Zeitschr. für deutsches Alterth. B. 6. H. 2. Fries Archiv f. Gesch. u. Sprache von Ehrentraut. Bd. 1. H. 1. Oldenburg 1847. Neunter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1847. 8. Westphäl. Provinzialblätter. Bd. 4. Mémoires de la société roy. des antiquaires du Nord. Copenh. 1844. 8. Archiv für das Studium der neueren Sprachen von B. Herrig u. H. Viehoff. H 1. Elberfeld 1846 Mittheilungen der antiquar. Gesellsch. zu Zürich B. 3 Zürich 1847. 4. Wigalois, herausg. v Pfeiffer. Das Nibelungenlied in der ältesten und vollst. Gestalt von O. Schönhuth. 2te Aufl. (der Ausg. von 1834). Tüb. 1846. 12. Dass. nach der ältesten und reichsten Handschr. Laßbergs von O. Schönhuth 2te Aufl. (der Ausg. von 1840). Heilbronn u. Lpzg. 1847. 12. Auswahl aus Luthers Werken von O. v. Gerlach Bd. 15. 16. Berl. 1847. 16. Würdigung der Lutherschen Bibelverdeutschung von Dr. W. W. Hopf. Nürnb. 1847. 8. Deutsche Liederhalle, Samml. der ausgezeichnetsten Volkslieder, herausg. von W. v. Zuccalmaglio (W. v. Waldbrühl), bearb. für 4 Männerstimmen von J. Rietz H. 1. Elberf. 1847. 8. Germaniens Völkerstimmen, von Firmenich Bd. 2. H. 3. Berl. 1847. 4. Volksbücher des Norddeutschen Vereins. Liefer. 3. Der Kossäth Rübecke, von R. Schneider. Liefer. 4. Hausmannskost. Berl. 1847. 8. Deutsche Sprachbildung. Von Dr. C. Eoler. Th. 1. Leipzig 1847. 8. Neues Wiener Idiotikon von Loritza. Wien 1847. 8. Hohenzollerische Forschungen von R. Freiherr von Stillfried und Dr. T. Märker. Bd 1. Berlin 1847. Nordische Mythenlehre von J. C. Hauch. Leipzig 1847. Norwegische Volksmärchen von P. Asbjörnsen und Jörgen Moe, deutsch von Fr. Bresemann, mit einem Vorw. v. L. Tieck. Berl. 1847. 2 Theile. Ættefolker af Danmarks indre Forhold i ældre Tyd. 2 Samml. Odense, 1845 4 Angelsächs. Leseb. von F. W. Ebeling. Lpzg. 1847. 4. Die Angelsächs. Sprache als Fundament der Englischen. Von A. Märnel. Lpzg 1848. 8. Mittelsächs. Leseb. von K. A. Hase. Neue verb. Aufl. Frankf. 1847. 8. Die Minnesänger als polit. und sociale Partei an einer Auswahl ihrer Lieder, dargestellt von L. Ernst. Güstrow, 1847. 8. Oswald's v. Wolkenstein Gedichte, mit Einl., Wörterb. u. Lesarten, herausg. von Beda Weber. Insbruck 1847. 8. Die quinare u. vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Von A F Pott. Halle 1847. 8. Romans et Epopées chevaleresques de l'Allemagne au moyen-age, par le Bar. de Bonstetten. Paris u. Lpzg. 1847. 8. Poesies populaires latines du moyen-age, par M. Edelstand du Meril. Paris u. Lpzg. 1847. 8. Carmen de bello in Roncivalle ed. J. C. Orellius. Zürich 1839. De nederduitsche spelling door J. A. Alberdingk Thym. Utrecht 1847. Over de Nederlandsche Mythologie door J. de Wal. Utrecht 1847. Roman van Heinric en Margriete van Limborch, ged. door Heinric, uitg. door L. Ph. C. van den Bergh. 1. 2 deel. Leyden 1846. 1847. Das Kloster. Von J. Scheible. Bd. 6—8. Dess. Das Schaltjahr. Bd. 1—4. Deutsche Volksbücher, herausg. v. O. L. B. Wolff. N. 41—44. Lpzg. Untersuchungen über die Bildung der Nomina in den german. Sprachen. Von Dr. Th. Jacobi. Bresl. 1847. Fröhlich Palz, Gott erhalts! Gedichte in Pfälzer Mundart. Von K. G. Nadler. Frankf. 1847. 8. Neuester Wiegenliederkranz in plattd Mundart. Von Fr. Ch. Günther jun. Magdeb. 1848. 8. Biographie Fr. A. W. Diesterweg's v. F. Langenberg. Elberf. 1848. 8. Thom. Murners Gedicht von dem großen Lutherischen Narren, herausg. v. Heinr. Kurz. Zürich 1848. 8. Das german. Todtenlager bei Selzen, herausgeg. von den Gebr. Lindenschmit. Mainz 1849. 8. L.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 22. Januar. Die dritte Woche des neuen Jahres hat für das Aktiengeschäft ein noch ungünstigeres Resultat als die beiden vorhergehenden geliefert. Die Umsätze sind zwar nicht sehr belangreich, die Stimmung der Börse aber sehr aufgeregt, wir möchten sie fast fieberhaft bezeichnen, und die Course durchschnittlich wiederum mehrere Procente niedriger als vorige Woche. Als etwas Eigenthümliches haben wir zu bemerken, daß die Effekten, ganz analog mit dem Zustande der Börse, immer alternirend den einen Tag hoch, den andren wieder niedrig waren! Lange kann natürlich dieser abnorme Zustand nicht mehr anhalten, um so weniger, als die Gründe seines Vorhandenseins nirgends klar aufzufinden sind. Einmal sollen sie politischer, dann wieder commercieller Natur sein. Höhere Course von auswärts (z. B. von London 1 pCt besser) bleiben ohne Wirkung, niedrigere dagegen, besonders von Paris üben desto wirksameren Einfluß. Vergleichen wir die Schlußcourse der vorigen Woche mit den heutigen, so finden wir wiederum eine gewaltige Differenz:

	den 5.	den 22.	
Anhalter A.	114¼	112¼	(waren schon auf 112.)
Hamburger	100¼	99¼	
Potsdam-Magd.	93	91¼	
Stettiner	111	110¼	(waren schon 109)
Kiel-Altona	111¼	110¼	
Niederschles.	86¼	85¼	(waren schon 84¼)
Cöln-Minden	92¼	91¼	(waren schon 90¼)
Thüringer	82	78¼	(waren schon 78)
Halberstädter	118¼	116	
Rheinische	85	83¼	

Eben so fühlbar war der Rückgang in den verschiedenen Quittungsbogen.

	den 15.	den 22.	
Anhalter B.	108¼	106¼	(waren schon 105¼.)
Aachen-Maestricht	73¼	73	(waren schon 72)
Berg.-Märk.	78¼	77¼	
Magd.-Wittenb.	74¼	71¼	(waren schon 70¼)
Friedr.-W.-Nordb.	56¼	52¼	(waren schon 50)
Starg.-Posen	81¼	80	(waren schon 79)

Ein ferneres progressives Weichen in der vorbezeichneten Weise ist kaum denkbar, wenn nicht alle Effekten mit der Zeit sich auf Null reduciren sollten! Bei der Unthätigkeit und der Abneigung unsrer Börsen-Coryphäen, sich in neue Unternehmungen einzulassen, dürfte es allerdings nicht schwer halten, bei irgend passender Gelegenheit dies oder jenes Papier noch einige Procente zu werfen. Da wir indessen, wie gesagt, keinen eigentlichen haltbaren Grund dieser furchtbaren Entwerthung auffinden können, so ist eine Reaction im entgegengesetzten Sinne eben so leicht und schnell möglich, und dürfte den Blankoverkäufern, deren Zahl allerdings jetzt nur gering ist, eben so verderblich werden können, als am Schlusse des Jahres 1846. Wie wenig politische Ursachen bei diesen reactionären Bewegungen vorwalten, läßt sich am Besten aus dem Stande der Fondscourse entnehmen. Diese haben im Laufe dieser Woche, bei ziemlich lebhaftem Geschäfte, mehr oder minder, angezogen. Seeh.-Pr.-Sch. z. B 1 pCt. rc. Auch die Prioritätsaktien, mit Ausnahme der Cöln-Minden 4¼ pCt., welche circa 1 pCt. gewichen, haben sich unverändert behauptet.

Preußische Bankantheil-Scheine mußten gestern ebenfalls der allgemeinen Flauheit folgen, und wurden schon zu 103¼ verkauft Heute, bei einiger Nachfrage, gingen sie schnell wieder auf 105, wozu Ende der Börse keine Abgeber waren.

Im Wechselgeschäft ist nur von Amsterdam und Hamburg eine wesentliche Preiserhöhung zu melden. Amsterdam in k. S. ist von 144¼ auf 144¼ und l. S. von 143¼ auf 143¼ gestiegen Hamburg k. S. von 152¼ auf 152¼, l. S. von 151¼ auf 151¼. Frankfurt von 56 Thlr. 25 Sgr. auf 57 Thlr., wozu jedoch Käufer übrig blieben. London ist seit acht Tagen wieder ¼ Sgr. gewichen, die übrigen Valuten erhielten sich auf ihrer vorwöchentlichen Notirung.

Concert.

Das Dilettanten-Concert, welches am Sonntag Abend im Saale der Singe-Akademie stattfand, besiegte die Concerte unserer berühmtesten Virtuosen in so fern, als es eine größere Anziehungskraft geübt hatte, wie diesen jetzt einen zu sein pflegt. Der Saal war im untern Raum so gefüllt, daß auch kein Platz übrig blieb, und die Logen und oben gleichfalls erfreulich besucht. Die dargebotenen Gaben, hauptsächlich Ensemblestücke mit Chor, aus beliebten Opern, rechtfertigten auch die Theilnahme des Publikums. Daß somit der wohlthätige Zweck des Concertes in günstigster Weise erfüllt wurde, gereicht uns, und muß dem eifrigen und umsichtigen Veranstalter und den Mitwirkenden noch mehr zur Freude

Digitized by Google

gerichen. — — Einen Theil der die Soli ausführenden Sänger und Sängerinnen könnte Ref. namhaft machen, andere aber nicht, und so würde denn schon aus diesem Grunde, wenn auch hier überhaupt das nomina sunt odiosa nicht Wahlspruch sein müßte, das Nennen der Namen unterbleiten. Eine Ausnahme aber machen wir, weil das Concert selbst eine machte, indem ein Künstler von Fach mitwirkte. Es war der schon in diesen Blättern erwähnte, berühmte Posaunist Hr. Nabich, welcher seinen Ruf vollkommen rechtfertigte, ja mehr als das. Er trug das Solo auf seinem Instrument einen paraphrasirten Abschnitt aus dem zweiten Finale der Nachtwandlerin, in der That meisterhaft, mit eben so schönem Ton, als vortrefflichem Ausdruck vor. Er wußte die weiche Melodie aufs innigste zu verschmelzen, und sein Piano verhauchte, verduftete wahrhaft; ein die einzelnen Stellen (?) se hervorhebender und das Ganze lebhaft anerkennender Beifall, belohnte die schöne Gabe, die der Künstler dem Concert beigesteuert hatte. Es ist eigen, daß dies gewaltige Instrument durch die kunstvolle Behandlung die es in neuerer Zeit, auch durch einen sehr verdienten heimischen Künstler, Hrn Belcke, erfahren hat, sein Naturel fast leichter, wenigstens eben so leicht den sanften Linien der Melodie, als den mächtigen Pilaren des Rhythmus, anzuschmiegen vermag. — Von den sonstigen Gaben des Concerts müssen wir die sehr edel gesungene Arie aus Naumanns David, die schön vorgetragene und von wohltönender, voller Stimme ausgeführte, der Susanna, und die anmuthvolle, glänzende, mit sehr glücklich ausgebildeter Fertigkeit gesungene aus Semiramis hervorheben. Desgleichen einige sorgfältig einstudirte mehrstimmige Stücke, wie das graziöse Quintett aus Fra Diavolo, eine Oper die wir ungemein gern wieder hören würden. — Einige Aenderungen hatte das Programm erfahren; das Terzett aus Fidelio z. B. blieb aus. Dagegen waren andre Stücke eingelegt, namentlich zwei sehr gern gehörte Compositionen für Männerstimmen, deren eine, mit ausgezeichneter Präcision vorgetragen, sogar den Schuß ins Schwarze that, nämlich das Dacapo gewann. — Trotz dieser vielen mit so glücklichem als verdienten Erfolg dargebotenen Nummern des Concerts, hat doch ein noch anderer Bestandtheil desselben, bei dem gegenwärtigen Referenten wenigstens, den Sieg davon getragen; die wohlklingenden, edel ausgeführten Chöre. Sie waren nicht sehr stark besetzt, aber bestanden aus lauter gewählten Stimmen, und die Gesangsbildung hörte sich jedem Takt an; jene innere Bildung vornämlich, die aus dem Geiste entspringt. Wir haben jüngst anderweitige noch viel sorgfältigere, auf feineres Auszeichnen der musikalischen Schattirungen gerichtete Chorleistungen gehört; allein dieser geistig veredelnde Charakter ist nur zu erreichen, wenn die einzelnen Bestandtheile alle von feinerem, edleren Korn sind. — Dazu wurden die Stücke sämmtlich sehr gut am Pianoforte geleitet und begleitet, irren wir nicht durch Hrn. Julius Stern; wir müssen bei der Vermuthung bleiben, weil uns das Angesicht des Dirigenten unsichtbar blieb. — So war denn das Ganze des Concerts eine wohlthätige und wohlthuende Handlung zugleich, wobei die Hörer sich für das letztere Adjectivum mit zu bedanken haben.

L Rellstab.

(Eingesandt)

Wronke, den 19. Januar.

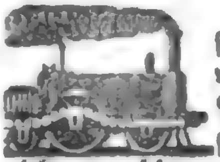
In dem 12. Stück der Posener Zeitung fand sich eine Anzeige vom 15. d. M., betreffend die bei Wronke über die Warthe erbaute Eisenbahnbrücke. Obgleich es eigentlich nicht der Mühe werth ist, auf dergleichen lächerlich-unnatürliche Darstellungen etwas zu entgegnen, so mag den, bei dem Bau der Stargard-Posener Eisenbahn Betheiligten doch zur beruhigenden Nachricht dienen, daß von einem „wandelbaren Zustand der Brücke" gar nicht die Rede sein kann. Es wurden bereits während des Baues Anordnungen getroffen, damit der jetzt durch die Pfeiler beengte Strom keine Unterwaschungen der Fundamente ausübe, und dazu war es nöthig — wie der Verfasser des angeführten Aufsatzes sich ausdrückt — „für einige Tausend Thaler große Feldsteine in den Grund einzubringen" um durch Bildung eines festen Strombettes die Fundamente der Pfeiler besonders gegen Unterspülung, so wie gegen den Stoß der Eisschollen zu schützen. Daß aber diese Vorsichtsmaßregel, die bei Strombrücken ohne Ausnahme angewendet wird, erst in Folge dessen hier in Ausführung gekommen sein soll, daß Unterspülungen der Roste bereits stattgefunden haben, ist erdichtet. Einen gar sonderbaren Begriff von einer massiven Brücke muß aber der Verfasser der qu. Anzeige haben, wenn er von „hin und herschwankenden Rostpfählen" eben so naiv erzählt, wie ein Kind von Gespenstern.

Es gehört ferner in die Reihe der Unwahrheiten, daß ein Pfeiler Sprünge bekommen haben soll, und daß eine Kommission damit beauftragt sei, die Wahl zwischen einer Reparatur, oder den „Neubau des Pfeilers" (wieder sehr naiv!) zu treffen. Nicht weniger ist von dem Komponisten der Nachricht hinzugesetzt: „daß die Brücke wegen braunkohlenhaltigen Untergrundes auf einen Rost erbaut werden mußte" und daß sie 200,000 Thaler gekostet haben soll. Die Brücke steht auf außerordentlich festem Grunde, einer Sandschicht, unter welcher sich eine 60 Fuß starke Thonlage von dem festesten Gefüge befindet. Der Grund ist vor Beginn des Baues, ja sogar vor dem Entwurfe des Projekts, durch Bohrungen auf allen Stellen, wo die Pfeiler hintreffen, untersucht worden. Um aber diesen, an und für sich schon festen Grund noch mehr zusammen zu pressen, und jedes Unterspülen oder Ausweichen der Thonmasse unschädlich zu machen, sind starke Pfähle von 30' Länge in den Grund eingerammt, und ein Rost darauf verbunden. Daß die 3 Pfeiler im Strom von der ungeheuren Last der 74' weiten Bogen und des darauf liegenden Mauerwerks sich um einige Zoll gesetzt, und in Folge dessen unbedeutende Risse in den Gewölben entstanden sind, ist ein Ereigniß, welches zu erwarten war, und in der Natur der Sache liegt. Um aber jedes fernere Setzen der Pfeiler zu verhüten, ist die auf den Gewölben aufgebrachte Hinterfüllung, welche aus schweren Steinen bestand, theilweise herunter genommen, und wird durch eine leichtere Masse ersetzt, wodurch das Gewicht der Brücke um circa 21 000 Ctr. leichter, und der Druck auf den Untergrund um so viel vermindert wird.

Was den zu fürchtenden Eisgang betrifft, so dürfte das Eis bei 74' weiten Oeffnungen Platz genug finden, und die Pfeiler nicht anzugreifen nöthig haben. In der oben erwähnten Anzeige sind also, wie sich jeder in loco überzeugen kann, sämmtliche Angaben unwahr, nur so viel bleibt wahr, daß der Verfasser derselben sich kein Gewissen daraus macht, falsche Nachrichten unter das Publikum zu bringen.

R

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.



Auf folgende Quittungsbogen unserer Gesellschaft ist die durch die Bekanntmachung vom 10. Dezember v. J. ausgeschriebene 6te Aktienrate von 10 Prozent bis zum festgesetzten Schlußtermine, den 15ten d. M. nicht gezahlt worden.

No. 634. 736 746. 789. 966. 1473. 1537. 1610. 1628. 1629. 1653. 1686. 2479. 2560. 2742. 2888. 4130. 4208. 4241. 4498. 4575. 4669. 4670. 4726.

Wir fordern deshalb die betreffenden Herren Aktionaire in Gemäßheit des §. 14. des am 31. Januar v. J. bestätigten Statuts hiermit anderweit auf,

die ausgeschriebenen 6ten zehn Prozent nebst der verwirkten Conventionalstrafe von 2 thlr. für jede Aktie spätestens bis zum 26. Februar c. entweder bei unserer hiesigen Hauptkasse — Schifferstraße No. 1. u. 2. — oder bei Herrn S. Herz in Berlin — Dorotheenstraße 1. — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen,

widrigenfalls die bereits geleisteten fünf Ratenzahlungen als verfallen, die durch die früheren Zahlungen und die ursprünglichen Zeichnungen den Aktionairen gegebenen Anrechte auf den Empfang von Aktien für erloschen erklärt, und die ertheilten Quittungsbogen werden annullirt werden. Magdeburg, den 20sten Januar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Harte,

Stellvertreter des Vorsitzenden.

Berliner

Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse.

Status vom 1. November bis 31. Dezember v. J.

Einnahme	14,432 thlr.	24 sgr.	— pf.
Früherer Bestand	105,998 -	13 -	6 -
Summa	120,431 thlr.	7 sgr.	6 pf.
Ausgabe (mit 29 Aussteuerfällen) .	6,988 -	1 -	6 -
Bleibt Bestand	113,443 thlr.	6 sgr.	— pf.

Näheres enthält unser vorjähriger Rechnungsabschluß, welcher den Vereinsmitgliedern bei der nächsten Kassirung mitgetheilt werden wird. Berlin, den 17ten Januar 1848.

Das Curatorium.

Danksagung.

Einem Wohllöblichen Magistrat und Einer hochgeehrten Versammlung der Herren Stadtverordneten zu Neustadt-Ebw. verfehle ich nicht, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, bei meinem Ausscheiden aus dem dortigen Kämmerer-Amte, insbesondere für die gütige Begleitung bei meinem Abgange von Neustadt bis zum Bahnhofe und sogar bis hierher nach meiner neuen Heimath, meinen innigsten, den Herzenstiefen entströmenden Dank abzustatten, mit der Versicherung, daß mir alles von Ihnen erzeugte Liebe und Gute ewig unvergeßlich bleiben wird.

Bernau, den 22sten Januar 1848.

Der Bürgermeister Böhmer
nebst Frau, geb. v. Liebermann.

Digitized by Google

Oeffentliche Vergnügungen.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag: Große Vorstellung.

Die 7 Wunder der Welt von J. Lera in der Bude auf dem Alexanderplatz sind täglich bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entree 2½ sgr.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 25sten Januar gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) Mauschelchen oder die Lehre reich zu werden.
2) Lied à la Polka.
3) Die kluge Steiermärkerin (als Dame).
4) Das heitere Genie.

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Friedrichshalle, Landsberger Straße 79 a.

Dienstag den 25sten d. M. Caffee-Verein, wozu ergebenst einladet.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Dienstag den 25. Jan. Grand Bal masqué.

In den Zwischenpausen Kegelquadrille, getanzt von 4 Krebsen, 4 Fröschen u. 1 Storch. Herr Großkopf wird im Lokale selbst eine elegante Maskengarderobe aufstellen. Vor Beginn des Balles großes Concert. Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W. Deichmann jun.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 25sten Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Bode's Caffeehaus, Landsberger Straße 10.

Heute Dienstag: Erste gr. theatralische Vorstellung nebst Balletts. Näheres die Zettel. Anfang 7½ Uhr. Richter, Mechanikus.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Alle Mittwoch und Sonnabend. Anfang 2 Uhr.

So lange als es die Witterung erlaubt, findet auf der schönen Eisbahn auf dem Kanal des Köpn. Feldes, Eing. v. d. Schäfergasse:

Ein großes Karpfenstechen statt.

Die Theilnehmer werden abwechselnd auf Schlitten, wie auch nur auf Schlittschuhe, den Wettlauf nach dem Ziele unternehmen, jedesmal 10 bis 12 Theilnehmer. Derjenige, welcher zuerst das Ziel erreicht, erhält als Sieger

Einen großen Karpfen.

Die Marke dazu kostet 2½ sgr. Ein stark besetztes Musik-Chor wird diese Festlichkeit mit passender Militair-Musik begleiten. Schlitten u. Schlittschuhe sind zum Verleihen vorräthig. Die Eintrittsmarke wie gewöhnlich 1 sgr. Der Pächter, Fischermeister Spengler.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 25. Jan. Großes Concert der Steyerschen Alpen-Sänger. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Corsofahrt mit stark besetztem Trompeten-Concert.

Da der Andrang beim letzten Corso hinter den Zelten zu groß war und viele von den uns besuchenden Herrschaften, die reisenden Dr. Eisele und Baron Beisele, so wie die Catinka nicht gesehen haben, so sehen wir uns veranlaßt, um den vielen Aufforderungen zu genügen, Mittwoch den 26sten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr, diese Vergnügungen noch einmal mit neuer Abwechselung zu wiederholen. Am Schluß der Corsofahrt werden die Reisenden ihre Rückreise nach München, in einem großen Hamburger, eigens dazu erbauten Segelboote, antreten. Auch haben sie beschlossen Nante und Brennecke, so wie Fräulein Catinka als Gesellschafterin mit nach München zu nehmen. Die Schlitten sind wieder aufs Schönste dekorirt und laden zu diesem Corso ganz ergebenst Zuschauer, so wie Schlittschuhläufer ein. Entree 2½ sgr. Die Fischermeister der Unterspree.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 25sten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Erstenmale:

Die Vorposten,

oder das Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka, große equestrische Pantomime zu Fuß u. zu Pferde. Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Königl. Geh. Journalist Herrn Riedbach, beehre ich mich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 23sten Januar 1848.
verwittwete Muggelberg, geb. Ulfert.
Louise Muggelberg,
Wilhelm Riedbach,
Verlobte.

Meine Verlobung mit der jüngsten Tochter des Herrn Casimir Höfer habe ich heute aufgehoben.
Berlin, den 23. Januar 1848. C. Kühnke.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Pauline mit dem Lehrer Hrn. Magdorf beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Orthwig, den 20sten Januar 1848.
Der Kantor Schur nebst Frau.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer jüngsten Tochter Dorothea mit dem Hrn. Julius Jacoby aus Berlin zeigen Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an Aron Hirschberg und Frau.
Inowraclaw, den 20. Januar 1848.
Dorothea Hirschberg } Verlobte.
Julius Jacoby }

Die Verlobung meiner Tochter Sophie, mit dem Bürgermeister u. Kammergerichts-Assessor Hrn. Lorenz, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.
Den 19. Januar 1848 auf Kähmen bei Crossen a. O.
verw. Caspar.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Caspar.
Hermann Lorenz.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Herrmann Heimann hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Schwerin a. W., den 23. Januar 1848.
H. L. Krakau und Frau.
Julie Krakau,
Herrmann Heimann.
Verlobte.

Alle unsere lieben Verwandten und Freunde benachrichtigen wir hiermit von der am gestrigen Tage, als dem Tage unserer silbernen Hochzeit, erfolgten Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit dem Herrn Otto Thienemann, Kaufmann in Berlin.
Leuba, in der sächs. Oberlausitz, den 17ten Januar 1848.
Wilhelm Götz, Pfarrer.
Wilhelmine Götz, geb. Hüttner.
Als Verlobte empfehlen sich
Marie Götz.
Otto Thienemann.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt jeder besonderen Meldung,
Friedrich Lübcke.
Caroline Lübcke, geborne Unverdroß.
Angermünde, den 21sten Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Julie, geb. Graeve, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch, statt jeder besondern Meldung, an Fr. Veit.
Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die gestern Nachmittag halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbin-

Digitized by Google

bung meiner lieben Frau Marie, geborne Oppert, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 24sten Januar 1848.

Julius Springer, Buchhändler.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Zehn, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 24. Januar 1848.

Arthur Hammer.

Die heut Morgen 3¾ Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Wegner, von einem Mädchen, zeige hierdurch ergebenst an. Frankfurt a. O., den 23. Januar 1848. Louis Linau.

Gestern früh ward meine liebe Frau Alwine, geb. Reinhard, von einem Zwillings-Paar, einem Knaben und einem Mädchen, glücklich entbunden. Dies frohe Ereigniß zeige Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Havelberg, den 20. Januar 1848.

J. E. Graebens.

Die Entbindung seiner Frau Pauline, geb. Osterroht von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an Graf Schmettau,

Pr.-Lieutenant im 21sten Infanterie-Regiment.

Bromberg, den 21sten Januar 1848.

Die heute Nachmittag 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Henriette, geb. Müller, von einem gesunden Knaben, zeigt allen werthen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an Theodor Thien.

Cremmen, den 22 Januar 1848.

Todesfälle.

Das gestern Morgen halb sieben Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren Mutter und Schwiegermutter der Rentier Wittwe Marie Charlotte Parrod, geb. Brunkow, im 62sten Lebensjahre, zeigen, statt jeder besonderen Meldung, mit betrübtem Herzen ergebenst an François Parrod.

Caroline Parrod, geb. Beutler.

Berlin, den 23sten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26sten d. Mts., früh 7 Uhr, statt.

Verwandten und Freunden zeige ich tief betrübt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an, daß meine liebe Frau Dorothea, geb. Wunderlich, heute Mittag um 11½ Uhr, in ihrem 86sten Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung ihrer irdischen Ueberreste wird Mittwoch den 26sten d. Mts., Nachmittags um 2½ Uhr, vom Trauerhause, Marienstraße No. 9., aus, stattfinden.

Berlin, den 22sten Januar 1848. F. J. Tropfke.

Am 21sten d., Abends 11 Uhr, starb nach vierjährigen schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester Bertha in einem Alter von 18 Jahren, an einem Herzübel. Diese Anzeige widmen ihren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.

Berlin, den 22sten Januar 1848.

Der Bäckermeister C. Schultze,
nebst Frau, geb. Eisolt, und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Vormittag um 11 Uhr, alte Jakobsstraße No. 56., statt.

Am 22sten d. Mts., Mittags 12 Uhr, verschied nach kurzem Unwohlsein, unvermuthet und schnell, unsere liebe freundliche Ida. Diese Anzeige, statt jeder besondern Meldung, unsern theilnehmenden Freunden. Berlin, den 24sten Januar 1848.

Seeling,
Major und Kommandeur der Garde-Pionier-Abtheilung.
Amalie Seeling, geb. Bowag.

Im 70sten Lebensjahre starb gestern unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des Legations-Rathes Balun, Elisabeth Margaret geb. Berkeley Verwandten und Freunden diese ergebene Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte, unsern gerechten Schmerz stillschweigend zu ehren.

Breslau, den 21. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

(Verspätet.)

Im tiefsten Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, den am 16ten d., Abends 11½ Uhr, erfolgten sanften Tod unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Postverwalters Kliemke, welcher, an einem gastrisch-nervösen Fieber 7 Wochen leidend, im 61sten Lebensjahre ein für uns so theures Leben endete, unseren entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Alle, die seinen edlen Sinn, die treue, sorgende Liebe für die Seinen und das uneigennützige Wirken für Viele seiner Nebenmenschen kannten, rechtfertigen die Thränen unserer Liebe.

Liebenwerda, den 22sten Januar 1848.

Die tief betrübten Hinterlassenen.

Den heut früh 11 Uhr, an der entzündlichen Grippe in einem Alter von 71 Jahren 8 Monaten 9 Tagen, erfolgten Tod ihrer geliebten Tante und Großtante, der verwittweten Frau Maurermeister Sophie Mütze, gebornen Hoffmann, beehren sich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen

Verwittwete Kaufmann Leutner, geborne Becker.
Ernst Wenzke nebst Frau und Kindern.

Neustadt-Eberswalde, den 22. Januar 1848.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief, Gott ergeben, nach ganz kurzem Krankenlager, mein lieber Neffe, der Eleve der Baukunst August Wilhelm Jacob, nach eben vollendetem 23sten Lebensjahre an der Lungenschwindsucht, tief betrauert von Allen, die das edle Herz des braven jungen Mannes zu würdigen wußten. Dies zeigt, mit der Bitte um stilles Beileid, seinen Verwandten und Freunden ergebenst an Johanne Jacob, Lehrerin.

Tangermünde, den 21sten Januar 1848.

Gestern Abend 8½ Uhr starb in Folge einer Lungen-Entzündung mein theurer Bruder Hermann Diercke zu Potsdam. Allen seinen Freunden und Bekannten, widmet tief betrübt diese Anzeige

der Gutsbesitzer W. Diercke.

Hesen, den 22sten Januar 1848.

Schnell und unerwartet entriß nach kurzem schweren Leiden der Tod mir meinen so herzlich geliebten Mann, den Kaufmann P. Hoppe, im 36sten Lebensjahre. Trostlos stehe ich mit vier unmündigen Kindern an seiner Bahre, alle entfernte Freunde um stille Theilnahme bittend. Die tiefbetrübte Wittwe

Ulrike Hoppe, geb. Wendt.

Treptow a. d. R., den 18ten Januar 1848.

Danksagung.

Bei der am 21sten d. M. stattgefundenen Beerdigung meines lieben Sohnes Wilhelm, Unteroffizier im Garde-Dragoner-Regiment, sage ich allen denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, meinen aufrichtigsten Dank. W. Schlüter.

Berlin, den 22sten Januar 1848.

Alle diejenigen, welche unseren theuren dahingeschiedenen Gatten und Sohn, den Glasermeister Louis Cocu, am 19ten d. Mts. zur letzten Ruhestätte geleiteten, so wie auch alle denen, welche ihre Theilnahme uns in so schöner Weise am Grabe bezeugten, fühlen wir uns verpflichtet, hiermit unsern herzlichen, innigen Dank abzustatten. Bertha Cocu, geb. Uthemann, als Wittwe.

Louise Cocu, geb. Winter
François Cocu } als Eltern.

Auktionen.

Mittwoch den 26sten d. M., Vorm. 9 Uhr, soll in der Burgstr. No. 3.: eine Partie woll. Strickgarn in verschied. Farben, woll. Jacken u. Tricot-Hosen 2c. öffentlich meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bauholz-Verkauf.

Von den in dem Königl. Forstreviere Tegel für das Jahr 1848 gestämmten Bau- u. Nutzhölzern sollen: 1) aus dem Belauf Koenigsdam, den Jagen 11 u. 19: 14 St. Birken-Nutzenden; 2) aus dem Belauf Rehberge, den Jagen 7, 22 und 24: 40 St. Kiefern ordinair stark Bauholz, 7 St. Kiefern-Sageblöcke und Schneideenden von 18 bis 24 Fuß Länge, 126 St. Kiefern-Mittel-Bauholz, 39 St. Kiefern Klein-Bauholz, 5 St. Kiefern-Bohlstämme; 3) aus dem Belauf Tegel, den Jagen 47 und 53: 1 Kiefern Mühlenstert von 42 Fuß Länge und 48 Zoll am Zopf, 3 St. do. Mühlenwellen, von 27 Fuß Länge und 23—27 Zoll am Zopf, 69 St. Kiefern ordinair stark Bauholz von verschiedenen Längen und Dimensionen, 68 St. Kiefern Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 10 St. Kiefern-Mittel-Bauholz; 4) aus dem Belauf Hermsdorf, den Jagen 51: 4 St. Kiefern-Schiffsbauholz von 57 bis 60 Fuß Länge, 13—14 Zoll im Zopf, 1 St. do. Mühlenwelle, 27 Fuß lang, 23 Zoll am Zopf, 47 St. Kiefern stark Bauholz von verschiedenen Längen und Dimensionen, 114 St. Kiefern-Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 20 St. kurzen Bauholz-Enden von 9 bis 10 Fuß Länge, 24½ Klafter Kiefern-Böttcher-Nutzholz den 3ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Neue Krug Schlößchen Tegel öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden. Die Nachweisungen dieser Hölzer sind in dem Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Oberförsters werktäglich in den Vormittagsstunden einzusehen und die Forstbeamten des Reviers angewiesen, dieselben auf Erfordern zur Ansicht vorzuzeigen. Von dem Kaufpreise muß übrigens ¼ als Angeld im Termine selbst baar erlegt werden.

Tegel, den 20sten Januar 1848. Der Oberförster Pelm.

Bekanntmachung.

Die Borke von etwas über 2 Schock im Jagen 157, Belauf Eichhorst, der Oberförsterei Driesen zu plettenden Eichen, welche circa 25 Klafter Rinde ausgeben dürften, soll den 15ten Februar d. J., Morgens 11 Uhr, im Gasthofe zum Prinz von Preußen zu Woldenberg öffentlich meistbietend, unter den im Ter-

Digitized by Google

mine näher bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden, wozu Kauflustige einladet. Forsthaus Driesen, den 21. Jan. 1848.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Bauholz- und Schneide-Enden-Verkauf. Am Freitag den 4ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen aus den diesjährigen Schlägen des Lehniner Reviers (Cammersche Lehmkute, Freyenthaler Räumde und Ringbahnberg) im Gasthofe des Herrn Kaufmann Behrend in Lehnin ca. 120 Stück ordinair und extrastarke Kiefern-Bauhölzer, sowie dergleichen Schneide-Enden von 45—160 Cbfß. pro Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Förster in Tornow und Damelang sowie die Hülfsaufseher auf der Raedelschen Ziegelei sind angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer drei Tage vor dem Termine auf Verlangen mit dem Aufmaaße vorzuweisen.

Forsthaus Lehnin, den 21sten Januar 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam.

Der Oberförster Scheffler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Folgende den Erben des verstorbenen Kaufmannes Stolze gehörige Grundstücke:

A. das hierselbst in der Königsstraße No. 61. belegene Wohnhaus,

B. die hierselbst in der Köthener Straße No. 40. belegene Baustelle von 40 Fuß Straßenfront,

sollen im Wege der freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der gedachten Erben habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Büreau Burgstraße No. 16.,

angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Beschreibungen und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Kaufbedingungen sind täglich in meinem Büreau einzusehen. Berlin, den 14. Januar 1848.

Hinschius, Justiz-Rath und Notar.

Umstände halber wünsche ich mein Grundstück an der Stralsunder Straße in Greifswald, 200 Schritte vom Hafen entfernt, zu verkaufen; es enthält einen großen Garten, großen Bauhof nebst einer Baustelle, zusammen gleich 2 Magdeb. Morgen groß, auf dem schon ein großer 3stöckiger Holz- und Bretterschuppen in denen eine Familienwohnung von 4 Stuben, nebst Kammern und Küche angelegt ist. Es eignet sich, seiner vortheilhaften Lage wegen, zu jeder großartigen Geschäfts-Anlage und ersuche Kaufliebhaber sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, worauf ich dann nähere Auskunft ertheilen werde. Braun, Zimmermstr.

Ein schönes neues Haus dicht an einem Eisenbahnhofe mit Garten und Zubehör, dessen Wohnungen sehr gesucht und stets bewohnt sind, soll aus freier Hand sofort verkauft werden unter den günstigsten Bedingungen. Auskunft Alexanderstraße 59. eine Tr.

Ein schönes Palais zu Dresden, vorzüglich auch zu einem großartigen Hotel geeignet, ist mit mäßigem Angeld zu verkaufen. Näheres im Büreau des Herrn Justiz-Commissarius Kreis-Justiz-Raths Straß zu Berlin, Bischofstr. 6.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Spandau Jüdenstr. 32. belegene Grundstück, worin schon seit längern Jahren ein Victualien-Geschäft sehr gut besteht, und noch sonstige gute Einkünfte nachzuweisen sind, soll Ortsveränderungs halber sogleich aus freier Hand verkauft werden; die näheren Bedingungen sind beim Wirth einzusehen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Brod-Anzeige.

6 Pfd. kräftiges Roggenbrod, 5½ Pfd. auch mit Kümmel und Salz gebacken, auf jedes 5 sgr.-Brod giebt es eine Marke, und bei Zurückgabe von 9 Marken wird ein 5 sgr.-Brod umsonst verabreicht. Bitte darauf zu achten Leipziger Straße No. 97.

Rindvieh-Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem steht auch für dieses Frühjahr wieder eine Auswahl junger Sprungbullen, Schweizer, Märzthaler und Oldenburger Race, zum Verkauf.

Camenz, den 20sten Januar 1848.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzlichen Herrschaft Camenz.

1 Mah.-Pianino, im Ton dem Flügel gleich, mit Stimmversicherung, ist einer Streitsache wegen billig zu verk. Friedrichsgracht 60. p. t.

Form-Sand und Seegras empfiehlt billig

J. R. Prillwitz, Wallstraße 13.

150 Klafter Torf, bester Sorte, à Klft. 2 thlr. sind auf dem Gute Summt in der Nähe bei Damsmühl zu verkaufen.

Summt, den 21. Januar 1848. Fuchs, Gutsbesitzer.

Gute Leinen-Waaren zu billigen Preisen.

Es sind mir von der Wittwe eines vor Kurzem verstorbenen, mir befreundet gewesenen Fabrikanten, viele Leinen-Waaren übersendet worden, die ich gänzlich auszuverkaufen beauftragt bin, da jenes Geschäft nicht fortgesetzt wird. Ich kann meinen geehrten Kunden diese Leinen als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen, und sind auch die Preise sehr niedrig gestellt, mindestens eben so niedrig, wie man solche in den häufig vorkommenden Ausverkaufs-Anzeigen lies't, bei denen die Käufer jedoch nie die Garantie für gute Bedienung haben, die ihnen eine renommirte und lange bestehende Handlung wie die meinige bietet.

Es kommen vor: verschiedene Sorten Leinwand in den Preisen von 4½ bis 20 thlr.

Drillich- u. Dammast-Gedecke in halbleinen und reinem Handgespinnst-Leinen mit 6, 12, 18 u. 24 Serv., von 1½ bis 18 thlr.

Einzelne Tischtücher von 9 sgr. bis 1 thlr.

Feine Servietten das halb. Dtzd. 1 bis 2½ thlr.

Feine Stubenhandtücher à Elle 2, 3, 4 bis 5½ sgr.

Tischdecken von 20 sgr. bis 4 thlr.

Die allerschwersten Drilliche, Inletts, Bezugzeuge die Elle von 3½ sgr.

Shirting- u. leinene Taschentücher, erstere ½ Dtz. 7½ bis 20 sgr., letztere das halbe Dtz. 1 bis 5 thlr.

Diese Waaren sind in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden) von Morgens 8½ bis Abends 8 zur Ansicht gestellt.

P. S. Es hat sich im Laufe des vergangenen Jahres ein Theil Wäsche angesammelt, wobei vieles dadurch, daß es in den Schaufenstern gestanden, ramponirt und mitunter auch die Näherei nicht ganz tadellos ist. Diese Gegenstände sind während des Monats Januar gleichfalls in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden)

bedeutend unter dem Kostenpreise zur gänzlichen Aufräumung gestellt,

als: Batist-Taschentücher, glatt und gestickt, Hagen-Kragen in Leinen und Batist, gestickte, tambourirte und garnirte Kragen, leinene Nachthauben, Damen-Nachtjacken, Herren- und Damen-Unterbeinkleider, Steckkissen, Kinder-Kleider und Kittelchen, Chemisetts und Herren-Kragen,

Oberhemden von Shirting und Bielefelder Leinen,

Damen- und Herren-Hemden von kräftiger Leinwand, wollene Vigogne-Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen ꝛc. ꝛc.

W. Passarge,

Charlottenstraße No. 58.

am Gensd'armen-Markt.

Digitized by Google

Beachtenswerthe ganz ergebenste Anzeige.

Die Unterzeichneten empfehlen sich mit ihren nach der Weihnachts-Ausstellung durch empfangene neue Sendung wieder in größter Auswahl assortirtes Lager optischer Instrumente, bestehend in allen Sorten achromatischer Fernröhre von verschiedenen Größen und in eleganter Ausstattung, so wie Lorgnetten, Loupen, Mikroskopen, Prisma's und dergl. m., ganz ergebenst.

Zugleich offeriren wir

für Augenleidende die zweckmäßig anerkannten concav und convex geschliffenen Augengläser und eine andere Sorte

davon aus Stein geschliffen, welche bekanntlich nicht allein die rühmliche Eigenschaft der Sehkraft-Stärkung haben, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauch die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat, und selbst die geschwächten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille, wieder herstellen. Wir verabreichen überhaupt nur erst dann die Brillen, wenn das Auge sorgfältig nach der Distanze des Focus abgemessen worden, mithin kann es bei uns nicht vorkommen, daß der Käufer Gläser erhalte, welche entweder für das Auge zu schwach oder zu scharf, oder wohl gar mit einem falschen Focus versehen sind, wodurch die Augen ungemein geschwächt werden; und eben so ist auch durch unser Verfahren der Uebelstand beseitigt.

Auf Verlangen sind wir bereit die Wahrheit unserer Angaben durch eine Menge Zeugnisse berühmter Aerzte, Professoren, Astronomen und Privatpersonen, deren Augen von allen möglichen Leiden durch den Gebrauch dieser Art Brillen dergestalt befreiet wurden, daß sie letztere fast ganz entbehren konnten, darzuthun, und hoffen wir noch größeres Vertrauen zu gewinnen, als uns bisher zu Theil geworden ist.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker aus Aachen, Königsstr. No. 61., neben dem K. Postgebäude.

Feinsten blauen Kaffee u. harten Zucker a Pfd. 5 sgr. u. die ½-Flasche süßen Cardinal und Bischof 7½ sgr., f. Zucker-Syrup a Pfd. 1½ sgr., Rosenstraße hinter der Werderschen Kirche No. 2.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co am Schloßplatz,

ist bereits im Besitz vieler sehr schöner neuer Muster von

Mousse'ine de laine

und empfängt deren täglich mehr. Seine früheren Vorräthe hat es deshalb von 6, 5 und 4 thlr. auf 2½, 3, 3½ u. 4 thlr. herabgesetzt.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14. von Lampen und lackirten Blechwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.

Thee-Anzeige.

Feine und feinste wirkliche Caravanen-Thee's empfing in frischer kräftiger Waare, eben so über **Hamburg und London bezogene ostindische Thee's.**

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
10. unt. d. Linden **(Durchgang zur kl. Mauerstr.) 10.**

Russisches Mehl

von Roggen und Weizen, ersteres besonders zur Viehfütterung und zur Branntweinbrennerei sich eignend, ist eine bedeutende Partie für fremde Rechnung zu verkaufen. Näheres Jägerstraße No. 32. im Comtoir.

Bei der jetzigen rauhen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung, daß sich die Niederlage des bekannten

= Dresdner Königs-Waschpulvers =

nur allein bei mir befindet, und empfehle es in Schachteln à 3 sgr. als ganz vorzüglich gegen spröde Haut.

Eduard Hoff,
Friedrichsstraße No. 176., Eckhaus der Jägerstraße.

Ein neues elegantes Pianoforte, von vorzügl. Bau und Ton, ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen heilige Geiststraße No. 20. im Laden.

Mit dem wirklichen, reellen Leinen-Ausverkauf, Markgrafenstr. 34. im Laden, wird nur noch bis Ende d. M. fortgefahren, und liefert das nachfolgende Preis-Verzeichniß den schlagendsten Beweis, daß hiermit keine Konkurrenz möglich ist.

Feine u. feste Gebirgsleinwand, bei welcher ausdrücklich für reines Leinen garantirt wird u. deren Kosten-Preis 14 thlr. für 7½ thlr.

Gute Creas-Leinwand das Schock 5 thlr.
Bielefelder Leinwand das Stück 8½ bis 10 thlr.
Holländische Leinwand das Stück 11 bis 14 thlr.
Diese sämmtlich Sorten kost. sonst das Dopp.

Feine Dammast-Gedecke mit 6 u. 12 Serv., für 3½ bis 10 thlr., sonst 8 bis 30 thlr.

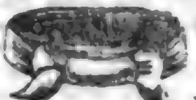
Drillich-Gedecke mit 6 u. 12 Serv. 1½ bis 6 thlr., sonst 4 bis 18 thlr.

Einzelne Tafeltücher für 9 thlr., 15, 20 bis 25 sgr.

Feine Servietten das halbe Dtzd. 25 sgr., bunte Tischdecken 20 sgr.; feine halbleinene Taschentücher ½ Dtzd. 7 sgr., desgl. leinene von 25 sgr.

Markgrafenstr. 34., im Laden.

Weisse Ballcravatten 15, 20, 25 sgr.



Cravatten, Shlipse, 15,20,25 sgr. u. 1 thlr. empf.

M. Belke, Markgrafenstr. No. 42., am Gensd'armen-Markt, u. d. Mohrenstr.

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:

St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 sgr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.

Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.

B. Fuls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Ausverkauf gestickter Schweizer Gardinen aus St. Gallen.

Der allgemein billige anerkannte Verkauf von gestickten und broschirten ächten Schweizer Gardinen in Mull u. Tüll, wird Sparwaldsbrücke No. 14., eine Tr., am Spittelmarkt, fortgesetzt, keine einzige Dame hat bis jetzt ohne ihre volle Zufriedenheit zu äußern, das Lokal verlassen. Auch jetzt werden wir jeden Käufer zur vollen Zufriedenheit bedienen. Aecht langstichgestickte Gardinen, das Fenster 5 Ellen lang mit Bourdüre u. Plain 2 u. 2½ thlr., mit doppelter Bourdüre 3 thlr., abgepaßte gestickte mit Ueberhängen, Bordüres und Plain 6 Ellen lang 2¼ Elle breit a 2½, 3½, 4, 5, 6 u. 8 thlr. kosten, bei jedem andern 4, 5, 6, 10, 12 u. 15 thlr., 40 Ellen 10/4 br. mit Kanten u. Blumen a 8 thlr., Fenster 2 thlr, 40 Ellen ¾ br. mit Blumen u. Kanten 6 thlr, Fenster 1½ thlr., bunte a Fenster 1 thlr., gestickte Tüll-Imitation 2½ thlr. das Fenster nur zu haben

Sparwaldsbrücke 14., eine Tr.

Lange dicke Ital. Macaroni-Nudeln a Pfund 4½ sgr., bei Kisten billiger, frische Braunschw. Würst a Pfd. 10 sgr., feinsten Schweizer Käse, schönste Sardellen, weißen und schwarzen Pfeffer, Cassia, Nelken, Ingber, Mostrich in 1, ½, ¼ Anker empfiehlt

M. W. Walter, Poststraße No. 17, Ecke des Molkenmarkts.

Digitized by Google

Von heute ab verkauft die Handlung alte Schönhauser Str. 19. sämmtliche Sorten **Weizenmehl** pro Hausmetze 1 sgr. billiger, und zwar allerfeinstes a 7 sgr.
feinstes a 6 - } pro Hausmetze,
mittel a 5 -
bei Centnern billiger.

Ein gut erhaltenes, wohlklingendes Fortepiano soll billig verkauft werden Louisenstraße No. 49., 1 Tr. rechts.

Herren-Touren f. 1 thlr. Petriplatz 4.

Aus einer Falitmasse sind mir circa 600 Flaschen

1834r Steinberger Cabinet-Wein

zum billigen Verkauf übertragen. Durch verabreichende Proben können Liebhaber sich von der vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit überzeugen bei

W. E. Bonte,
Werderstrasse No. 10. der Bauschule gegenüber.

---

100 Paar warm gefütterte Kamaschen-Stiefel a 1 thlr. 2½ sgr. im Leinen-Ausverk. Markgrafenstr. 34., Ecke d. Leipz. Str.

Ein gut erhaltenes gesangreiches 6oktaviges Fortepiano, steht für 45 thlr. z. Verk. Puttkammerstr. 4. drei Tr. h.

6 Pfd. gemengtes Brod für 5 Sgr. zugewogen, Scharrnstr. 5. Händlern Rabatt.

Mosc. Zuckerschoten a Pfd. 1 thlr., bei 5 Pfd. 27½ sgr., feinstes Arrow Rootmehl a Pfd. 12 sgr., neue Sm. Feigen, neue Sultan-Rosinen a Pfd. 10 sgr., Ital. u. Franz. Prünellen, a Pfd. 10 sgr., Ital. Pfirsich u. Birnen a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr., große Kaiserpflaumen a Pfd. 12 sgr., Königs- u. Cath. Pflaumen 4 u. 5 Pfd. 1 thlr., Sp. Sardellen 3 Pfd. 15 sgr., f. Kugelthee a Pfd. 1 thlr. 10 sgr., schw. u. **grünen russ. Thee** a Pfd. 1 thlr., Westph. Pumpernickel, 10 Pfd. 1 thlr. empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Ausgesetzte diverse Leinen.

- Leinen in Resten und Stücken von 4½ thlr. an,
- Wischtücher-Leinen 15 E. für 1 thlr.,
- Resterleinen zu 6 Tüchern von 1 thlr. 4 sgr. an,
- dichten Belpel-Parchend, 12 E. für 1 thlr.,
- ⅞ E. do. 10 E. für 1 thlr.,
- sehr dicken Kalmuck zu warmen Jacken a E. 9 sgr.,
- Handtücherzeug 12 u. 15 E. für 1 thlr.,
- 6 leinene Tücher von 1 thlr. an,
- ⅝ breiten Drillich 5, 6, 7, 8 sgr.,
- alle Sorten graue Leinen 3 sgr. u. 1½ sgr.,
- Schürzenzeug von 3 u. 4 sgr. an,
- Tricot-Jacken 1 thlr. u. 1½ thlr., wollene Hemden 25 sgr.,
- Ueberzugzeug 2, 3, 4 sgr.,
- sehr schöne Tischdecken, 2½ E. Quadrat 22½ sgr. und alle Sorten fertiger Wäsche,
- als: große Mannshemden von 15 sgr. an, empfiehlt

J. H. Rebage, Markgrafenstraße 42.

Zwei sehr schöne Schlafsophas, wenig gebr., Stück 8½ thlr., mit weichem elast. Polster u. vorzügl. gearb., zu verk. Leipziger Straße 44.

Wollner's Conditorei,
Spandauer Str. No. 12,
gegenüber der Papenstraße,

empfiehlt feinsten Düsseldorfer Punsch-Syrop a Qrt. 1 thlr. Pfannenkuchen in bester u. reiner Butter gebacken, so wie eine Auswahl von Theekuchen, und werden alle Aufträge zu Festlichkeiten pünktlichst ausgeführt.

Eine große Sendung Papier-Kästchen aus Paris zu Ragouts fins erhielt C. Weill,
Conservateur de fruits, de légumes etc., Behrenstr. 21.

Eine neue Art angefertigter Kaloschen von Filz für Damen über Schube zu tragen, zum Warmhalten der Füße und Vermeidung des Ausgleitens, empfehle ich, so wie verschiedene andere Arten in Leder für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen. **F. W. Born, Scharrnstraße No. 4.**

Fr. gr. Steinbutten, fr. Dorsch, franz. große frische Capaunen, Hamb. Hühner, einen Transport Straßburger Gänseleber- und rothe Rebh.-Pasteten erhielt
F. W. Charrier, unter den Linden 18.

Arrac de Goa, crystallhell,

und zum Thee besonders empfehlenswerth, a Fl. 40 sgr., ½ Fl. 20 sgr., sowie allerfeinster Jam.-Rum a Fl. 30 sgr., ½ Fl. 15 sgr. bei
Felix u. Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs.
Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke Leipziger Straße.

☛ Das neu errichtete ☚

Gummi-Waaren-Lager

von Carl Thime junior, Mohrenstraße 39,
ist wieder vollständig assortirt und empfiehlt namentlich die größte Auswahl aller Arten Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, letztere von 17½ sgr., Kleiderhalter, Träger von 5 sgr. an, Strumpfbänder, so wie alle übrigen Artikel zu den billigsten Fabrik-Preisen. Sohlen, Maschinen-Rieme und Schnüre von Gutta-Percha sind ebenfalls vorräthig.

Grassaamen-Verkaufs-Anzeige.

Bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte der Herrschaft Camenz sind von frischer Ernte zum Verkauf wieder vorräthig und in jeder beliebigen Quantität hier zu beziehen:

Agrostis vulgaris, Windhalm,	p. Ctr. 10	thlr.
Holcus lanatus, Honiggras,	10	-
Arrhenatherum elatius, franz. Raigras	12½	-
Poa trivialis, Wiesen-Rispen-Gras,	12	-
Poa serotina, spätes Rispengras	14½	-
Festuca ovina, Schaafschwingel	12½	-
Festuca pratensis, Wiesenschwingel	12	-
Glyceria fluitans, schwimmender Schwingel	12½	-
Festuca rubra, rother Schwingel	11	-
Aira caespitosa, Rasenschmiele	7	-
Bromus mollis, weiche Trespe	7	-
Lolium perenne, engl. Raigras, großkörnige Sorte	14½	-
Lolium perenne, engl. Raigras, kleinkörnige Sorte	12½	-
Phalaris arundinacea, Glanzgras	12½	-
Molinia caerulea, Torfgras	10	-
Plantago lanceolata, schmalblättriger Wegerich	11	-
Sanguisorba officinalis, Wiesenknopf	12½	-
gemengt:		
zu Rasen Anlagen	12	-
zu Wiesen, Weiden und zweijährigen Kleefeldern	11	-

Die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt, die Emballage nach Selbstkosten berechnet.

Camenz bei Frankenstein, den 20. Januar 1848.
Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzlichen Herrschaft Camenz.

Da das Manufaktur-Waaren-Geschäft bei mir bekanntlich Nebensache ist, und ich darin nur Einkäufe mache, wenn ich ganz besonders billig dazu kommen kann, so zeige ich hiermit an, daß es mir bei meiner Anwesenheit in Leipzig gelungen ist, eine sehr bedeutende Partie reichlich

⁵⁄₄ breiter bunter Schweizer Batiste

ausgezeichneter Qualité in den verschiedensten größern und kleinern, gestreiften u. geblümten neuesten Mustern zu erstehen.

Um diesen Posten bald umzusetzen, offerire ich solche zu dem **auffallend wohlfeilen Preis v. 5 sgr. d. Elle,** während der reelle Preis pro Elle 12½ sgr. ist. Die sämmtliche Waare ist luft- u. waschächt, u. liegen von jedem Muster gewaschene Proben meinen geehrten Kunden zur Ansicht vor.

N. Behrens, Kronenstraße 33.
Eingang vom Hausflur

Der Bock-Verkauf

in meiner hiesigen **reinen Negretti**-Stamm-schäferei beginnt in diesem Jahre am 14. Februar.
Sabow bei Pyritz, den 20. Januar 1848.
C. H. O. Runge.

Digitized by Google

Vorräthig sind ausgezeichnete Pianinos und Fortepianos in Polisander u. Mah., das. 1 gebr. Pianino zu 120 thlr. und 1 Mah.-Fortepiano zu 35 thlr. Französische Str. 24. b. Instrumentenm.

Nachricht für Gartenliebhaber, 110 Kürbiß-Arten, aus dem Garten des Gesundbrunnen bei Berlin, betreffend.

Nachdem jetzt die Auskörnung der verschiedenen Kürbis-Sorten geschehen ist, können Bestellungen auf jede einzelne Nummer sowohl, als ganze, halbe und Viertel-Sortiments angenommen und so weit der Vorrath reicht, abgelassen werden.

Das ganze Sortiment 110 versch. Arten, in angemessenen Portionen, kostet 7 thlr., ½ Sort. 4 thlr., ¼ Sort. 2½ thlr. Einzelne Portionen nach Verhältniß der Seltenheit 2½, 5 und 10 sgr. Das Loth Körner der schönsten Zier-Kürbisse im Rummel 10 sgr. Frankirte Briefe mit Beifügung des Betrages werden erbeten an den Gärtner Weckmann, abzugeben bei C. Gropius im Diorama in Berlin.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 7ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle zu Groß-Schönebeck auf der Straße zwischen Berlin und Prenzlow, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1sten April d. J. zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staats-Papieren bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt, und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt E.-W., den 10ten Januar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Mühlenverpachtung.

Die Herzogl. Amtssaalmühle zu Bernburg nebst Zubehör soll vom 2. April dieses Jahres ab auf zwölf nacheinander folgende Jahre im Wege der Submission meistbietend jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden.

Die gedachte Mühle bestehet

1) in der neuen Mühle;
   diese in einem neuen massiven mit Englischem Schiefer gedeckten Gebäude enthält:
   a) vier Amerikanische Mahlgänge; werden durch zwei Nagelsche Turbinen, je zwei Gänge an einer, getrieben,
   b) aus vier Deutschen Mahlgängen mit verbesserten Einrichtungen, welche ebenfalls durch zwei Turbinen getrieben werden;
   bei beiden Mühlen sind die gewöhnlichen Hülfsmaschinen vorhanden,
   c) aus einem noch leeren Lokale, den dritten Theil des Gebäudes einnehmend, das nach der Wahl des Pächters entweder zu einer Oelmühle, oder zu einer Amerikanischen oder zu einer Schweizerischen Kunstmühle eingerichtet werden will;
   d) aus drei über einander liegenden Fruchtböden;
2) in der sogenannten kleinen Mühle mit vier gewöhnlichen Deutschen Mahlgängen, die durch gewöhnliche unterschlächtige Wasserräder getrieben werden;
3) in der sogenannten Schneidemühle, einem an dem Gerinne der kleinen Mühle liegenden Gebäude, welches eine gewöhnliche Schneidemühle mit einer Säge und zwei gewöhnliche Deutsche Mahlgänge enthält;
4) in einem Wohngebäude nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden.

Diese Mühle mit einer bedeutenden Wasserkraft hat bisher in lebhaftem Betriebe gestanden und bietet wegen ihrer günstigen Lage an dem schiffbaren Saalstrom und der Nähe der bei Bernburg ausmündenden nach Berlin und Leipzig führenden Eisenbahn, so wie der getreidereichen Umgegend einem betriebsamen Pächter viele Vortheile dar.

Die nähern Bedingungen können in der Canzlei der unterzeichneten Herzogl. Cammer eingesehen oder auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühr in Abschrift mitgetheilt werden.

Pachtlustige werden daher hierdurch veranlaßt, von jetzt ab bis zum 2. März c. ihre Gebote und zwar in Golde schriftlich an Herzogl. Cammer gelangen zu lassen, zugleich aber auch die erforderlichen Nachweisungen über ihre Vermögensverhältnisse und sonstige Qualification beizufügen. Bernburg, den 4. Januar 1848.

Herzogl. Anhalt. Cammer. Steinkopff.

Verpachtung.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in seinem Amts-Lokale am **28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, die Damm- und Brückgeld-Erhebung zu Fehrow an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten April d. J. ab zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Ausgebote 100 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind von heute an bei uns und bei der Dammzollhebestelle Fehrow in den Dienststunden einzusehen. Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß in dem Erhebehause bisher ein Schank ausgeübt worden, und daß zwei zu dem Hause gehörige Gärten, eine Wiese von 3 Morgen 54 □Ruthen und ein großer Pferdestall mitverpachtet werden.

Cottbus, den 20. Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auf einem Bade und Vergnügungsorte in der Nähe einer muntern Stadt, wird zu Marien hujus anni ein Pächter gesucht. Cautionsfähige Personen erfahren die billigen Bedingungen neue Friedrichsstr. 71. bei Schwerder, M. 10—11, Ab. 7—8.

Vermiethungen.

Breite Str. 9. ist die halbe neu ausgebaute 2te Etage von vier großen Stuben, und 3 kleineren heizbaren Piecen zu vermiethen u. hat dieselbe 3 verschied. Eingänge. Zu erfr. daselbst 1 Tr. hoch.

Theils sogleich, theils zum 1sten April c. sind zu vermiethen:

1) Neue Friedrichsstraße No. 30: a) im Vorderhause parterre 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche, 2 Keller und Boden; b) daselbst 2 Tr. hoch 3 Stuben, eine Küche und Keller; c) im Seitengebäude 1 Tr. hoch 1 Stube, 1 Kammer, Kochgelaß u Boden.
2) Klosterstr. No. 13 a) ein Lager- oder Handelskeller; b) par terre 1 Laden, 1 Stube, Küche und Boden; c) ferner 1 Laden, 2 Stuben, Küche und Keller; d) 1 Tr. hoch 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, Küche, Keller und Boden.
3) Marien-Kirchhof 17. eine Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Boden.
4) Augustsraße No. 1. a) par terre 1 Stube, Kammer, Küche u. Holzgelaß; b) 1 Treppe hoch 1 Stube, Kammer, Koch- und Holzgelaß.
5) Rosenthaler Straße No. 14. a) im Vorderhause par terre 4 Stuben, Küche und Keller; b) daselbst 1 Tr. hoch 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller u. Boden; c) daselbst 4 Tr. hoch 1 Stube und Boden; d) im Seiten-Gebäude 1 Tr. hoch 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller.
6) Linienstr. No. 91. im Keller 1 Stube, Kammer und Küche.
7) Gipsstr. No. 30. zwei Kellerwohnungen, jede von 1 Stube, 1 Kammer, Küche und Holzgelaß.
8) Invalidenstr. No. 69. im Vorderhause 3 Tr. h. 2 Stuben, Küche und Boden.
9) Kastanien-Allee No. 6. a) eine Kellerwohnung von 1 Stube u. Küche; b) drei Wohnungen, jede von 1 Stube, Kammer u. Küche, zu Sommerlogis geeignet.
10) Vor dem neuen Königsthor No. 6. im Hinterhause par terre a) 1 Saal, 2 Stuben, 1 Entree, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden und Stall, so wie Garten; b) daselbst 1 Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Küche, Boden und Stall.
11) Linienstraße No. 109. a) 1 Tr. hoch 3 Stuben, 1 Corridor, Küche, Kammer, Keller und Boden; b) ein Pferdestall; c) ein Garten.
12) Wadzeckstraße No. 19. a) im Vorderhause par terre 1 Stube, Kammer und Küche; b) daselbst 1 Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Boden; c) im Seitengebäude par terre 1 Stube, Kammer, Flurküche und Boden; d) daselbst 2 Tr. hoch 1 Stube, Kammer und Flurküche.
13) Gr. Hamburger Straße 30 a. a) im Vorderhause 4 Tr. hoch eine Stube und Küche; b) daselbst 3 Tr. hoch 2 Stuben, Küche und Keller; c) im Seitengebäude par terre 1 Stube und Küche; d) daselbst 2 Tr. hoch 1 Stube, Kammer und Küche.
14) Rosenstraße No. 30. a) 3 Tr. hoch 1 Stube, Kammer und Küche; b) daselbst 1 Stube.
15) Augustsraße No. 37. und 38. a) im Seitengebäude rechts No. 37. par terre 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß; b) daselbst 2 Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Flurküche und Holzgelaß; c) im Seitengebäude No. 38. eine Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Flurküche und Holzgelaß; d) daselbst 2 Tr. 1 gleiche Wohnung.
16) Brunnenstraße No. 26. a) im Hinterhause par terre 1 Stube, Kammer, Küche u. Boden; b) daselbst 1 Tr. und 2 Tr. hoch 2 Wohnungen, jede von einer Stube, Kammer, Küche u. Boden.
17) Königsstraße No 54. a) par terre 3 Stuben, Kammer, Küche u Keller; b) 2 Tr. h. 3 Stuben, Kammer, Küche u. Keller.
18) Große Hamburger Str. No 10. a) im Vorderhause par terre 2 Stuben, eine Kammer, Küche, Boden und Stall; b) im Seitengebäude 1 Tr. hoch 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Boden, so wie eine Schmiede-Werkstatt; c) daselbst 2 Tr. hoch 1 Stube, Kammer, Küche, Keller und Boden; d) im hinteren Seitengebäude par terre 2 Stuben, Kammer,

Digitized by Google

Küche und Boden; e) daselbst 3 Stuben, Küche u. Kammer; f) ein Zimmerplatz.

19) Schönhauser Allee No. 27. zwei Sommerwohnungen von 1 Stube, Kammer, Küche nebst Pferdestall und Remise, so wie einem großen Garten.

Nähere Auskunft beim Administrator Schalhorn, Linienstr. No. 69., Morgens bis 10 Uhr.

Schleuse No. 9. ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein Local, worin seit 23 Jahren bestehendes Frühstück- und Bairisch Biergeschäft betrieben worden, ist zum 1sten k. Mts. oder zum 1sten April zu vermiethen und das Inventarium zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

2 neu tapezierte herrschaftl. Wohnungen, auch drei herrsch. Zimmer ohne Möbel und 1 Laden. Unter d. Linden 68.

Möblirte 3 Stuben, Entree, Aufwartung, sogleich zu beziehen, Französische Str. 20. in der Bonbonfabrik.

Vermiethung einer herrschaftlichen Sommerwohnung bei Dresden.

Im Dorfe Laubegast, Pillnitz gegenüber, ist die reizend gelegene, vormals Gräfl. Ledebur'sche Villa für den bevorstehenden Sommer mit oder ohne Mobiliar zu vermiethen und das Nähere zu erfahren durch den Besitzer T. J. Seidel.

Aeußere Rampische Gasse No. 22.

Dresden im Januar 1848.

Behrenstr. 53. (nahe der Friedrichsstr.) ist eine freundliche Hofwohnung an ruhige Leute zu Ostern c. zu vermiethen.

Potsdamer Str. 14. ist die Parterre-Wohnung, nebst Balcon, Gartenpromenade, Laube u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise, zu Ostern c. zu vermiethen; entweder für das ganze Jahr oder auch als Sommerwohnung.

Zur Leipziger Oster-Messe ist Grimmaische Str. 7./10. nahe dem Markt ein Gewölbe nebst Comtoir-Stube und Remise à 150 thlr. pro Oster- u. Mich.-Messe zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei Gebr. Friedländer, Brüderstr. No. 15.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Remin.-Messe ist ein Meßlocal nebst Comtoir-Stube, in bester Gegend der Schmalzstraße zu vermiethen. Näheres Poststraße No. 9 im Laden.

Ein Lokal, worin mehrere Jahre eine Restauration nebst Bier-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist Umstände halber zu vermiethen und das Inventarium für 1000 thlr. käuflich zu übernehmen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter K. 48. erbeten. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Breite Str. 7.,

ist eine Hofwohnung par terre zum 1sten April c. an ruhige Miether zu vermiethen. Das Näh. daselbst bei Hrn. Hugo oder unter den Linden 33. zwei Treppen links.

Neue Friedrichsstr. 37., zwei Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung von 4 Piecen an ruhige Miether zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung, worin sich auch Ladenspinden, Repositorium und Ladentische befinden (für jedes Geschäft passend), seit 26 Jahr wird ein Glas-Geschäft darin betrieben, ist zum 1. April zu vermiethen Mühlendamm No. 30.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Potsdamer Str. No. 1, vis-a-vis der Linkstr., ist die 2te Etage, bestehend aus 7 Stuben, Kammer, gr. Küche u. Zubehör u. Verbindungs-Gallerie, zum 1. April zu vermiethen. Näh. im Laden.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt Wallstr. No 62., in der Nähe der Waisenbrücke. S. Kohlstock, Maurer-Meister.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(67.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 67. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

☛ Mit 10—15,000 thlr. baarem Angelde, wird ein solides Haus das einen reellen Ueberschuß von 7 — 800 thlr. abwirft, von Selbstverkäufern, ohne Einmischung eines Dritten, gekauft. Besonders berücksichtigt wird dabei die Lage vom Schloßplatz, Linden, mittlere Friedrichsstraße bis vor dem Potsdamer Thore, sowie auch jede andere lebhafte Geschäftsgegend. Adressen werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter H. G. 24. erbeten.

Man wünscht auf längere Zeit eine eiserne Drehbank mit Support zu miethen. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub L. 49.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für eine Näheschule wird eine Gehülfin gesucht, die hauptsächlich beim Unterricht im Nähen feiner Leibwäsche unterstützen kann. Näheres Dragonerstr. 24. 1 Tr. bei E. Schmidt.

Ein gebildeter Mann in gesetzten Jahren, der die besten Atteste aus anständigen Häusern aufweisen kann, in Berlin Bescheid weiß, sucht jetzt oder später eine Stelle als Bote an einer Kasse, in einem Geschäft oder sonst ein ähnliches Unterkommen, auch kann derselbe Kaution stellen. Adressen werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub R. 49. erbeten.

Mehrere Oekonomen, welche im Brennerei-Gewerbe tüchtig sind, suchen als Brennerei-Verwalter eine Stellung und kann ich dieselben bestens empfehlen. Dr. W. Keller in Berlin, Holzgartenstr. No. 5. wohnhaft.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent gesetzten Alters, der bei einer schönen Handschrift schneller Arbeiter ist, auch bereits in angesehenen Bankier- und Waaren-Geschäften fungirte und hinsichtlich seines moralischen Werthes von den respectabelsten hiesigen Häusern bestens empfohlen wird, sucht, da es ihm seine Verhältnisse gestatten, bei den bescheidensten Ansprüchen für den ganzen Nachmittag in einem anständigen Hause Beschäftigung. Gef. Adressen erbittet er sich unter B. 24. durch die Vossische Zeitungs-Expedition.

Landwirthschaftliches!

Ein junger Mann von gebildeter Familie, der seine gute Schule genossen, wünscht baldigst zur Oeconomie überzugehen; das Placement müßte in der Provinz Brandenburg sein. Auf Verlangen würde ein mäßiges Honorar gezahlt werden. Hierauf Reflektirende wollen Adressen sub L. 24. mit Angabe der Bedingungen franco in die Exped. d. Voss. Zeit. senden.

Eine Kinderfrau, Französin oder Schweizerin, die auch der deutschen Sprache mächtig, wird zum 1sten April verlangt. Gute Zeugnisse sind Hauptbedingung. Zu melden Spandauer Str. 23. im Comtoir dicht neben der Post, Morgens von 10—12 Uhr.

Gesellschafterinnen = Kammerjungfern = Wirthschafterinnen u. Ladendem. n. auss., welche zu Ostern engagirt zu sein wünschen, wollen sich baldigst melden bei

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Für ein hiesiges Tuchgeschäft wird ein tüchtiger Commis gesucht, der in dieser Branche schon gearbeitet. Adressen nebst genauer Angabe früherer Verhältnisse werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub Q. 47. angenommen.

Geld-Verkehr.

Auf ein allhier im Mittelpunkt der Stadt und einer der frequentesten Straßen belegenes Haus, welches mit 6500 thlr. gegen Feuers-Gefahr versichert ist, werden zur ersten Hypothek ein Darlehn von 4000 thlr. zum 1. April d. J. gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter W. 48. im Königl. Intell.-Comt. gefälligst abzugeben.

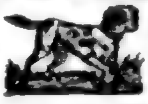
Gestohlene und verlorene Sachen.

Von der neuen Friedrichsstr. durch die Klosterstr. bis zur Oranienburger Str. ist gestern Abend aus einem Wagen ein blauer Herrenmantel mit Kapuze, rothem Flanell gefüttert und die Aufschläge mit goldenen Litzen benäht, verloren gegangen. Indem vor dem Ankaufe desselben hiermit gewarnt, wird der ehrliche Finder dringend gebeten, denselben Oranienburger Str. 36. im Comtoir abzugeben und eine angemessene Belohnung dafür zugesichert.

Berlin, den 21. Januar 1848.

Sophienstraße No. 12. 10 Thlr. dem Wiederbringer einer Brieftasche, die mit 30 thlr. Papier-Geld auf der Eisenbahn von Köpnick bis Berlin verloren worden.

Sonntag Mittag 1 Uhr ist auf dem Wege von der heiligen Geist-Kirche zur Schloßbrücke ein gestrickter grauer Geldbeutel, worin ca. 6 thlr. Cour., verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der diesen Beutel nebst Inhalt im Intelligenz-Comtoir abgiebt, erhält daselbst 2 Thlr. Belohnung.



3 thlr. Belohnung, Friedrichsstraße No. 73., dem Wiederbringer eines schwarzen langhaarigen Hühnerhundes mit weißer Nase u. Vorderbeinen u. rehledernem, breitem Halsbande mit Steuernum. 472.

2 Thaler Belohnung.

Ein Armband, best. aus 3 gold. Ketten, 2 Haarschnüren, Schloß mit 3 Granaten. Verl. den 22. Jan. Wiederbringer erhält die obige Belohnung Platz an der Bauakademie No. 3. eine Tr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Einges.) „21. d. Morgenst. Zeichen." — Mein alles! ich bitte Dich! komm zu jedem Tage, P. 5 vorüber; — ich folge.

Digitized by Google

Eingef. Sie zweifeln an Edelmuth und Tugend? — Ist denn Ihr Herz auch wirklich frei?

Auf diejenige Obligation von sechshundert Thaler, welche auf mein Grundstück zu Langenwahl No. 9. des Hypothekenbuchs zu Beeskow lautet, ist jede Cession unerlaubt und ungültig.

C. F. F. Schultze.

Diesjährige Preisverzeichnisse

über Garten-, Futter-, Kräuter- und Blumen-Saamen sind gratis zu haben bei J. F. Maerz, Schillingsgasse No. 9. Auch sind daselbst schöne eingemachte Ananas in ganz u. halb. Pfd. bill. zu haben.

Für Baumeister und Bau-Unternehmer.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die Anfertigung der Wasserleitungen zum Speisen der Küchen und Water-Closets übernehme. Porzellan-Abfluß-Röhren, welche sich bei vielen Bauten als ganz vorzüglich bewährt haben, sowohl, als

Water-Closets u. Garderobes inodores

völlig geruchlos, sind in verschiedenen Formen stets vorräthig oder werden nach Bedarf angefertigt; die Biegungen und Abmünder der Porzellan-Röhren können nur nach Zeichnung der Lage angemessen angefertigt werden, bitte daher recht zeitig um resp. Bestellungen.

Zur besseren Anschauung dieser Closets mit Wasserleitung und Porzellan-Abflußröhren habe ich eins dergleichen in meinem Hause aufgestellt.

S. Goldschmidt,
Mechanikus rc., neue Friedrichstraße No. 54.

Ein Möbel- und Polsterwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft, in einer lebhaften Gegend, ist zum 1. April zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Gefunden.

Sonnabend den 22. im Königsst. Theater ein Porte-monnaie mit Geld. Näheres Spittelmarkt 11.

Am Sonnabend ist im Englischen Hause ein neuer seidener Herrenhut, gelb gefüttert, vertauscht worden. Man bittet denselben — gegen den vertauschten — Markgrafenstr. 53. eine Treppe hoch abgeben zu lassen.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

An einer französischen Conversation und Lesestunde, können noch einige gebildete Damen Theil nehmen. Näheres Mohrenstr. 58. eine Treppe hoch rechts.

Gambrinus, Königsstraße No. 42.

Zu allen Tageszeiten warme Speisen und vorzüglich gutes Bier. Dienstag den 25. zum Frühstück Wellfleisch und Abends frische Wurst, wozu ergebenst einladet Nathusius.

Für einen jungen Landwirth in den 30er Jahren, im Rechnenwesen und Bureaufach bewandert, wird ein Unterkommen auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt gesucht, und dafür eine mäßige — Bezahlung, doch mit der Bedingung offerirt, daß er praktisch oder mit der Feder seinen Kräften angemessen beschäftigt werde, wozu er vom besten Willen beseelt ist, und werden Adressen mit Feststellung, was man monatlich verlangt, sub B. 48. im Intelligenz-Comtoir franco erbeten.

Eine im Mittelpunkt der Stadt in guter Nahrung stehende priv. Apotheke ist mit 10—15,000 thlr. Angeld zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter A. 48. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Der Besitzer einer privilegirten Apotheke in einem freundlichen, lebhaften Städtchen des Großherzogthums Weimar beabsichtigt, dieselbe sofort für 12,000 thlr. zu verkaufen. Anzahlung 5 — 6000 thlr.; eben so sind auch noch mehrere andere Apotheken in Preußen, Bayern und den Anhaltschen und Sächsischen Herzogthümern in dem Preise von 7 — 26,000 thlr. mit verhältnißmäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen von dem Com.-Comt. f. Apotheker

L. F. Fischer zu Saalfeld in Thüringen.

Zu einem der besten, neuen u. modefreien **Fabrikgeschäfte**, das einzigste im ganzen Staate, wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einigen oder mehreren 1000 thlr. disp. Capital gewünscht, welches ausser hinlängl. Sicherheit sehr hohen Gewinn garantirt. Adressen sub M. 48. nimmt das Int.-Comtoir an.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen daß wir auf hiesigem Platze unter der Firma

Bahn, Heller u. Comp.

ein Mousseline de laine-Geschäft en gros errichtet haben.

Unser Geschäftslokal befindet sich Jüdenstr. 1., Ecke der Königsstraße.

Eduard Bahn.
Adolph Heller.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz 12, empfiehlt Dominos für Herren und Damen von 15 sgr. an, schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. Auch werde nur ich allein zu dem am 25. d. im Friedr.-Wilhelmsstädt. Casino stattfindenden Grand Bal masqué im Lokal eine vollständige Garderobe aufstellen und auch da Herren- und Damen-Dominos von 15 sgr. an vermiethen. Masken zu Fabrikpreisen.

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Donnerstag den 27sten d. M., Nachm. 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Dess. Kühe u. Kälber a. d. Anhalt. Bahnhofe und dann in Schöneberg ein.

Gebr. Woepke.

Heute Dienstag empfiehlt **seine frische Blut- und Leber-Wurst** F. Riquet, Jägerstraße No. 41.

Heute Dienstag empf. f. fr. Blut- u. Leberwurst.

F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., a. d. Friedrichsstraße.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 20. Jan. Integr. 54⅛; Ultr.-Arnh. 88¼.

Paris, den 20. Januar. 3proc. Rente 73, 65; 5proc. Rente 115, 95. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 190; Orleans 1175; Rouen-Havre 440; Nordbahn 527, 50.

London, den 19. Januar. Consols 97¼; Span. 18¾; 3proc. 29½; Portug. 25¼.

Berliner Börse.

Montag den 24. Januar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¼	91¾	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	92¾	92	do. do.	3½	91¾	90¾
				Ostpreuß. do.	3½	96¾	—
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92¾	92¼
Verschreib.	3½	89	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¼	Schlesische do.	3½	—	96¾
Westpr. Pfdbr.	3½	90¼	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	—*)

*) Gem. 105¾ à 106.

Geld-Cours.

	Brf	Gld.		Bf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⁷⁄₁₂	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¼	12¾	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin Anhalter Litt. A. u. B.	—	113¾	112¾	Magd.-Halberst.	4	—	117¾
				Niederschl.-Mk.	3½	86	85
Berl.-Hamburg	4	110	—	do. do. Priorit.	4	—	93¾
do. Prioritäts-	4½	100¼	99¾	do. do. Priorit.	5	102¾	101¾
Berl. Ptsd. Mgd.	4	92	—	do. do. III. Serie	5	—	100¾
do. Priorit. Ob.	4	92¼	91¾	Nied. schl. Zweigb.	—	53¾	49¾
do. do. do.	5	—	101¾	do. Prioritäts-	5	98	—
Berl.-Stettiner	—	111	110	Prinz Wilhelms (Steele-Bohw.)	4	65¾	64¾
Bresl.-Schweid. Freiburger	4	—	99¾	Rheinische	—	84¾	83¾
Cöln-Mindener	3½	—	91¾	Thüringer	4	79¾	78¾
do. Prior.-Obl.	4½	98	97¾	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102¾	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	95¾	—
b. Hope 1. Anl.	4	92¼	91¾	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	a 500 fl.	4	79¾	79¾
Anl. b. Rothschild	5	109¾	10[illegible]¾	Hamb. Feuerk.-Anleihe	3½	86¾	—
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	85¾
do. do. Cert. L. A.	5	95¾	95¾	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl.	—	2[illegible]¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95¾	—	Kiel-Altona	4	[illegible]	10[illegible]¾
Cracau-Oberschl.	4	61	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Dresden Görlitz	4	92¾	91¾	Zarskoe-Selo	—	67¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	73¾	72¾	Magd.-Wittb.	60	72¾	71¾
Berg.-Märk.	80	78¾	77¾	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	53	52¾
Brl.-Anh. L. B	45	107¾	106¾				
Cassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81	80

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 21. Mittwoch

den 26 Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 26sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Berggerichts-Rath und Bergrichter Wies-r zu Waldenburg zum Ober-Bergrath und Justitiar bei n Ober-Bergamte zu Dortmund zu ernennen; und

Dem Kaufmann und Stadtverordneten Wilhelm Holder zu Berlin den Charakter als Kommerzien-Rath zu rleihen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und

Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Sachsen-oburg-Gotha sind von Coburg hier angekommen.

Der Königliche Hof legt morgen für Se. Majestät den önig von Dänemark die Trauer auf drei Wochen an.

Die Damen erscheinen in schwarz seidenen Kleidern, und 9ar die erste Woche in schwarzem Kopfputz mit schwarzen andschuhen und Fächern, die zweite Woche in weißem opfputz mit weißen Handschuhen und Fächern, die dritte Boche in Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, ie erste Woche mit schwarzen Schnallen und Degen, die eiden letz en Wochen mit weißen Schnallen und Degen.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister.

Graf Pourtales.

Der General-Major und General-Adjutant Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, von Alvensleben, ist v n Coburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Dessausche Wirkliche Geheime Rath und Regierungs-Präsident, Dr. von Morgenstern, ist nach Dessau abgegangen.

Das Betreten oder Befahren der Eisbahnberge im Königlichen Garten von Bellevue ist ohne besondere Erlaubniß nicht gestattet

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Königliches Hof Marschall-Amt.

Bekanntmachung.

Der zweijährige Lehrgang für Baumeister bei der Königlichen Allgemeinen Bauschule beginnt am 1. April d. J. Nach den für diese Anstalt am 8. September 1831 ertheilten Vorschriften muß die Anmeldung zur Aufnahme vor dem 15. März schriftlich bei dem unterzeichneten Direktor eingehen und die Befähigung zugleich in der §§. 3. und 4 bestimmten Art nachgewiesen sein. Die Feldmesser, welche in die Königliche Allgemeine Bauschule treten wollen, müssen sich als solche nach ihrem Examen in gleicher Art bewährt haben wie dies für die Zulassung zur architektonischen Prüfung §. 9. der Vorschriften für die Prüfung der Feldmesser u. s. w. vom 8. September 1831 angeordnet ist. Die Zeugnisse über ihre Bewährung sind, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 17. September 1845, so früh als möglich, spätestens aber drei Wochen vor dem 15. März, bei der Königlichen Ober-Bau-Deputation einzureichen, welche beauftragt ist, diese Zeugnisse auch in Beziehung auf die Aufnahme in die Königliche Allgemeine Bauschule zu prüfen und Atteste darüber auszustellen, daß dieselben behufs Zulassung zur architektonischen Prüfung genügen. Die Anmeldungen von Ausländern können nur dann berücksichtigt werden, wenn der Raum ihre Aufnahme gestattet. In Betreff der Ausländer sind übrigens, sofern sie keine Ansprüche auf Anstellung im Königlich preußischen Staatsdienste machen, die Vorschriften vom 8. September 1831 einstweilen dahin modifizirt worden, daß sie behufs ihrer Aufnahme die daselbst vorgeschriebenen Schulzeugnisse, so wie die Zeugnisse über die Prüfung und Bewährung als Feldmesser, nicht beizubringen brauchen. Für sie genügt mithin das Bestehen der §. 8. der Vorschriften vom 8. September 1831 angeordneten Prüfung zur Aufnahme in die Anstalt. Alle anderen Bestimmungen bleiben unverändert und gelten für Ausländer eben so, wie für Inländer. Sämmtliche Vorschriften vom 8. September 1831 sind bei dem Geheimen Secretair Röhl in der Königlichen Allgemeinen Bauschule zu haben. Berlin, den 22. Januar 1848.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor.

von Pommer-Esche.

Bekanntmachung.

Zu Folge der, durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 (Stück 23) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruktion, vom 13ten April 1825, über das Verfahren bei der Ersatz-Aushebung, werden alle diejenigen, welche 1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1828 geboren sind, 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt, 3) sich zwar gestellt, über ihr Militairdienst-Verhältniß aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und gegenwärtig innerhalb des Weichbildes hiesiger Residenz wohnhaft sind, oder bei Einwohnern derselben in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich Behufs ihrer Aufnahme in die Stammrolle in dem Zeitraume vom 11. bis incl. 20. Februar d. J. bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, so wie die etwaigen sonstigen Atteste, welche bereits früher ergangene Bestimmungen über ihr Militairdienst-Verhä.tniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen. Dadurch wird indessen die, im §. 24. der Instruktion vom 30sten Juni 1817 vorgeschriebene Verpflichtung der Hausväter zu den für die Stammrolle erforderlichen Angaben nicht ausgeschlossen, diese Verpflichtung bleibt vielmehr nach wie vor in Kraft. Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder ihren Wohnsitz hierselbst haben, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder oder Verwand.e die Anmeldung in der obenbemerkten Art bewirken. Wird die Anmeldung verabsäumt und kann demnächst diese Versäumniß nicht hinreichend entschuldigt werden, so hat dies, nach den bestehenden Verordnungen, die Folge, daß die nicht angemeldeten, aber doch aufgefundenen Individuen, im Falle ihrer körperlichen Brauchbarkeit zum Militairdienste, ohne Rücksicht auf die bei der Loosung auf sie fallende Loos-Nummer, vor den übrigen Militairpflichtigen zum Dienste bei der Fahne eingestellt werden. Solche Individuen und ihre Angehörigen trifft auch der Nachtheil, daß etwaige besondere Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung der Militairpflichtigen vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen. Was die Gesuche um vorläufige Zurückstellung vom Militairdienste betrifft, so sind solche gleich nach geschehener Musterung, spätestens aber bis zum 15. Juli c., bei der hiesigen Kreis-Ersatz-Commission anzubringen, indem auf später eingehende Anträge keine Rücksicht genommen werden kann. Ueber die Meldung zur Eintragung in die Stammrolle wird Seitens der betreffenden Revier-Polizei-Commissarien eine Bescheinigung ertheilt, welche sorgfaltig aufzubewahren ist. Berlin, den 21. Januar 1848.

Königliche Militair-Commission für Berlin.

Inland.

Berlin, den 25sten Januar.

Der Verlauf des gewerblichen Festes am 24sten war

Digitized by Google

so heiter und ungestört, wie jemals. Nachdem Hr. Major Blesson seinen gestern bereits mitgetheilten Vortrag geschlossen hatte, nahm der Fabrikant Hr. Weigert das Wort, um den ersten Toast auszubringen. Was Friedrich der Große, äußerte der Redner, durch die Erschaffung der Industrie in Preußen begann, das habe Friedrich Wilhelm der Dritte für deren Belebung gethan. Und so brachte er denn dem Andenken beider Monarchen das Glas dar. Ein Toast, in den die Versammlung mit voller Ueberzeugung und Wärme einstimmte. — Den zweiten Toast brachte Hr. Dr. Kunheim aus. In der Einleitung dazu gedachte er des wichtigen Einflusses der Gegenwart auf die Industrie, insbesondere dessen der Eisenbahnen, und des Elektromagnetismus. Er wies darauf hin, wie alle diese glänzenden Einwirkungen sich unter dem Schutze des Monarchen zum segensreichsten Gedeihen für die Gewerbthätigkeit entwickelt hätten, und somit brachte er unserm Könige und der Königin, der unzertrennlichen Gefährtin seines Lebens und Thuns, ein mit freudigem Anklange aufgenommenes Lebehoch dar. — Den dritten Toast widmete Hr. Fabrikant Meyer Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen und dem ganzen Königlichen Hause. Angemessene Gesänge durch einen Chor von Sängern ausgeführt, verflochten sich mit diesen Toasten. Zur Ehre des Vorsitzenden, des Wirkl. Geh. Raths a. D., Hrn. Beuth Excellenz, welcher jedoch nicht zugegen war, wurde ein Lied gesungen, und sein Wohl unter herzlicher Einstimmung der Versammelten getrunken. — Nach einem, den Friedens- und Gewerbs-Verhältnissen angepaßten, von dem Königlichen Hofschauspieler Hrn. Schneider, auf die Melodie zu Lützows wilder Jagd gedichteten Liede, das die ganze Versammlung mit frischer Theilnahme sang, nahm der Dichter das Wort, um einige scherzhafte Erklärungen über die Dekorirung des Saals zu geben. Denn der sonst übliche, jedesmal die allgemeinste Heiterkeit erweckende Commentar der Tafelkarte unterblieb diesmal, aus einem bedauernswerthen Grunde, indem der treffliche Künstler Herr Hosemann, der stets die humoristische Karte zeichnete, diesmal daran verhindert worden ist, dadurch, daß er das Unglück gehabt hat, sich den Fuß zu brechen. Indeß gab auch der Saal in seiner phantastischen Gestaltung Stoff genug zu scherzhaften Besprechungen her, und die Rede weckte den vielfachen, heiteren Beifall der Versammlung. — Das Mitglied des Vereins, Hr. Commerzienrath Ermeler, erwarb sich das Verdienst, das Glas auf den Kassirer des Vereins, Herrn Hotho, zu leeren und in einigen einleitenden Worten an die großen Verdienste dieses vier und achtzigjährigen Greises, um die Gesellschaft zu erinnern. — Nach einem dem Gedächtniß der Armen gewidmeten Liede, wurde eine Sammlung für dieselben veranstaltet. — Das letzte Lied im Liederbuch war, wie gestern schon erwähnt worden, vom Herrn Hoftapezierer Hiltl gedichtet, und „Gruß an Berlin" überschrieben. Bei der Schlußstrophe desselben theilte sich die Decorirung der Rückwand des Saales, und in einem von Laub gebildeten Rahmen wurde ein Prospektus von Berlin, in abendlicher Beleuchtung, sichtbar, der etwa von der Umgegend des Kreuzberges aufgenommen zu sein schien. Hr. Gropius hatte dieses schöne Decorationsbild gemalt. — Ueber die Ausschmückung des Saales ist noch zusätzlich zu bemerken, daß der Raum, den zur Weihnachtszeit die umlaufenden Gallerien einnahmen, jetzt mit belasteten Schiffen, welche die massenhaften Sendungen des Verkehrs anschaulich machten, gefüllt war. Die Fahrzeuge führten sämmtlich auf das Fest bezügliche Namen, als „Industrie," „Gewerbe-Verein" und ähnliche. — An das heitre Bild anknüpfend, hielt einer der Anwesenden, Hr. Lieber aus Züllichau, noch eine scherzhafte, mit großer Aufmerksamkeit angehörte Rede. Er meinte, daß trotz des blühenden Zustandes der Gewerbe und der Industrie, der Stiefel sie doch an einigen Stellen drücke, daß aber durch einen recht großen „Absatz" dem Fehler am gründlichsten abgeholfen werden könne, und einen solchen wünsche er somit dem Industrie-Stiefel. Der Scherz wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Dies durfte etwa als der Endpunkt des Festes anzusehen sein, da es sich schon bis in die neunte Stunde hingezogen hatte. — Möge uns der so ersprießliche, so nützliche und Großes wirkende Verein stets in so heiterer Gestalt wiederkehren.

— Seit längerer Zeit ist die Aufmerksamkeit nicht nur durch die polizeilichen Behörden, sondern auch noch anderweitig sehr eifrig darauf gerichtet, dem Unwesen des Hazardspiels und des sehr hohen Spiels überhaupt, das leider auch bei uns eingerissen ist, zu steuern. Am gefährlichsten aber wird dies Uebel, wenn es sich in denjenigen Regionen der socialen Verhältnisse einheimisch macht, wo es schon schwierig ist, nur das für den Lebensbedarf Nothwendige mit Sicherheit herbeizuschaffen. Nur mit Dank kann es daher erkannt werden, daß sich der Blick der überwachenden Behörde hierher ganz besonders richtet, und das Unheil auszurotten trachtet. So ist erst jüngst, am Sonnabend, in der Abendstunde von 8 bis 9 Uhr, einer dieser den unteren Ständen angehörenden Spielhöhlen aufgehoben worden. Es war eine Tabagie in der Klosteraße No. 15., wo sich Handwerksbursche, verarmte Bürger und Meister, und überhaupt Personen der niedern und ärmern Klassen zu versammeln pflegten, um durch den Spielgewinnst ihre Geldverhältnisse zu bessern, was freilich fast immer gerade in das Gegentheil umschlagen mußte. Es wurde hier Pharo, mit 32 Karten, gespielt, wodurch sich der Vortheil für den Bankier noch bedeutend höher herausstellt. — In den letzten Monaten sind noch viele ähnliche Spielerzusammenkünfte theils aufgehoben, theils durch präventive Maßregeln gehindert worden. In unsern eleganteren Restaurationen fanden mehrfach dergleichen statt, die vorzüglich von Offizieren besucht wurden, denen jedoch das Hazardspiel durch scharfe Verwarnungen untersagt ist. Leider findet die Leidenschaft einen Ausweg durch sehr hohes Whistspiel, und ähnliche Kartenspiele, die sonst nur zur Unterhaltung dienen. Sehr zu wünschen wäre es, daß im Geist der besseren Sitte und Ehrenhaftigkeit auch auf solchen Auswegen ein bestimmtes Interdikt laste. — Bis zu einem hohen Grade ist der Mißbrauch hohen Spiels in kleinen Städten, insbesondere Garnisonen, eingerissen, wo die gewöhnlichen Unterhaltungsspiele in den Ressourcen, oft zu einem Preise, und täglich gespielt werden, bei denen die reichsten Individuen einen dauernden Verlust kaum zu ertragen vermöchten. Möchten selbstaufgelegte Ehrengesetze in den Offizier-Corps wie in Civil Corporationen eine solche Art des Spiels, das, ganz abgesehen vom Gewinn und Verlust, immer den Spieler in sittlicher Beziehung herabsetzt, steuern, und dem oft die unglückseligsten Verhältnisse und Thaten folgen. Nur aus der immer fester hingestellten und anerkannten Ansicht, daß hohes Spiel etwas an sich Unwürdiges ist, kann eine Vertilgung des Uebels mit den Wurzeln hervorgehen.

Königsberg, den 23. Januar. (Privatmitth.) Unser Magistrat hatte sämmtliche hiesige Beamten in dem neuen (diesjährigen) Kommunalsteuerkataster mit höheren, zum Theil um ein Bedeutendes höheren Taxen angesetzt, was von der Königl. Regierung auch die Bestätigung erhielt. Die Beamten richteten hiergegen eine Beschwerde ans Ministerium, das seinerseits die weitere Ermittelung und Beseitigung dieser Angelegenheit dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz übertragen hat. Derselbe hat nun zu Gunsten der Beamten entschieden; die Sätze sind ermäßigt und zum Theil auf die früheren Beträge gestellt. — Candidat Ender hat sich wieder eine neue Untersuchung wegen Taufens in der freien Gemeinde zugezogen. Der am 19 d. M. eingeführte dritte Prediger dieser Gemeinde Hr. Rasche muß auf jede Gehaltszahlung verzichten, weil die Mittel der Gemeinde keine Remunerirung zulassen. Auch Hr. Rupp, dem früher ein Gehalt von 400 Thlrn. ausgesetzt war, soll seit geraumer Zeit mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel der Gemeinde darauf verzichtet haben und nur durch freiwillige Geschenke und den Ertrag seiner schriftstellerischen Arbeiten, der sehr bedeutend sein soll, subsistiren. — Auch hier werden nun Sammlungen zu einem Beseler-Fond veranstaltet und es sind schon ziemlich ansehnliche Beiträge gezeichnet. In Thorn beabsichtigt man gleichfalls die Bildung eines Beseler-Fonds, so wie auch noch in einigen anderen Städten unserer Provinz Gleiches zur Anregung gebracht ist. — Nachrichten von der preußisch-russischen Grenze zufolge, häufen sich in Rußland an den Strömen Vorräthe von Getreide und Leinsaamen immer mehr und sehr stark an, die bei beginnender Schifffahrt jedenfalls nach Preußen verladen werden. — Nach einer Verfügung des Königl. General-Postmeisters Hrn. v. Schaper vom 11. v. M. soll die der preuß. Gustav-Adolph-Stiftung bedingungsweise bewilligte Porto-Freiheit auch auf die hier und in Berlin gebildeten „neuen kirchlichen" Vereine die-

ser Stiftung Anwendung finden. — Das in Berlin erwählte Comité für die preuß. Besitzer spanischer Staatsschuldverschreibungen hat nun auch hier eine Abschrift des bekannten Protokolls vom 10. v. M. bei den Banquiers Oppenheim und Warschauer niedergelegt, da es am hiesigen Orte sowohl, als in der Provinz mehrere bei dieser Angelegenheit betheiligte Personen giebt und solchen der seiner Förderlichkeit wegen jedenfalls wünschenswerthe Beitritt durch Unterzeichnung des Protokolls, auf diese Weise erleichtert werden soll.

Köln, den 22sten Januar. Bei dem gegenwärtig außergewöhnlich niedrigen Wasserstande des Rheines ist der interessante Fall eingetreten, daß die Grundpfeiler der, wie man annimmt, um das Jahr 308 nach Chr. Geb. von Constantin erbauten stehenden Brücke über den Rhein nicht weit von der gegenwärtigen Ponton-Brücke deutlich sichtbar sind. Von der Brücke, die nach einigen Annahmen seiner Zeit Julius Cäsar am Südende der Stadt über den Strom geführt haben soll, zeigt sich eben so wenig jetzt als früher eine Spur. — Am 17ten d. Mts. wurde Johann Hagen, 32 Jahr alt, Ackerer und Handelsmann aus Süttenbach, von den hiesigen Assisen eines Vergiftungsversuches mittelst mit gewöhnlichem Rattengifte bestreuten Butterbrodes gegen Louise Kötter, die indessen dem Anschlage glücklicherweise entgangen war, für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Deutschland.

Hamburg, den 24. Januar, Morgens. (Börsenhalle.) Seine Majestät, König Christian VIII., ist aus dieser Zeitlichkeit abberufen. Der Tod ist am Donnerstag, den 20. Januar, um 11½ Uhr Nachts, in Kopenhagen erfolgt. Diese betrübende Nachricht ist hier auf außerordentlichem Wege zugleich mit der unter Allerhöchsteigener Hand ausgefertigten Anzeige von dem Regierungsantritt Sr. Maj., Königs Frederik VII., von Kopenhagen eingetroffen. Der verewigte Monarch scheint, seiner Gewohnheit getreu, auch in der Krankheit noch den Staatsgeschäften obgelegen und den ersten Anlaß zu der Krankheit selbst, ohne Schonung seiner Person, in seinem Königlichen Beruf sich zugezogen zu haben. Seine Regierung ist eine kurze, aber inhaltsschwere gewesen. Er hinterläßt das Regiment seinem Nachfolger in einer Zeit der Prüfung. König Christian VIII., geb. den 18. Sept. 1786, succedirte seinem Vetter, König Frederik VI., am 3. Dezember 1839, hat also ein Alter von 61 Jahren und 4 Monaten erreicht, und nur 8 Jahre 1⅓ Monat regiert. Sein Nachfolger in der Regierung, König Frederik VII., ward am 6. Oktober 1808 geboren, ist also gegenwärtig im 40sten Lebensjahre. — Nach Briefen aus Schleswig und Kiel hatte der König am Abend des 20sten von Seiner Familie bereits Abschied genommen und bei vollem Bewußtsein in Gemeinschaft mit der Königin das Abendmahl empfangen und hierauf seinem Sohne, dem Kronprinzen Frederik, seinen Segen ertheilt. Der ganze Schloßhof war mit Tausenden tief betrübter Menschen angefüllt.

Hamburg, den 21sten Januar. (Privatmittheilung.) Das Audiatur et altera pars möchte für Hamburger Angelegenheiten wohl sobald nicht nöthig gewesen, als gerade jetzt, wo sämmtliche auswärtigen Blätter, nur für die eine Partei das Wort nehmen, und der anderen auch nicht den geringsten Schein des Rechtes lassen wollen. Wir sprechen hier von der Baumeisterschen Opposition, deren wir schon öfter Erwähnung thaten. Gewiß, es ist nicht in Abrede zu stellen, daß alle Bestrebungen, eine Reform unserer Verfassung zu bewirken, die größte Anerkennung verdienen und in sofern bezeichnen wir Dr. Baumeister als einen der tüchtigsten Männer unseres Staates; auch sind wir ganz und gar der Meinung, daß die Oeffentlichkeit der Conventsverhandlungen zeitgemäß, zweckmäßig und nothwendig sei, und wollen die Frage, ob in unserer Verfassung die Veröffentlichung der Conventsverhandlungen juridisch begründet sei oder nicht, hier am allerwenigsten erörtern; — die Meinung müssen wir aber unverholen aussprechen, daß eine heimliche Veröffentlichung und die Art und Weise, wie die kleinen Bücher in die Häuser geschmuggelt wurden, wohl recht interessant — aber keineswegs ehrenwerth war, denn die wahre Reform wird frei, offen und auf gesetzlichem Wege bewirkt, und was nun gar die letzte Veröffentlichung betrifft, wegen welcher Dr. Baumeister vor Gericht gezogen ist, eben so wie sechs andere Mitglieder des Grundeigenthümer-Vereins, so ist der Inhalt derselben der Art, daß die Behörden gar nicht anders handeln konnten, weil in einzelnen Fällen alles Maaß der Freimüthigkeit darin überschritten ist. Welches die Folgen sein werden, läßt sich noch nicht bestimmen, der Vorfall ist interessant genug, und Aller Augen sind darauf gerichtet, doch darf hier darüber nichts gedruckt werden. Auch der in Bremen erschienene Neujahrsgruß wird Dr. Baumeisters Feder zugeschrieben. Es wird gewünscht, daß die Vorberathung des Senats mit den Collegien über seine Anträge an die Bürgerschaft wegfallen möchten. Ein anderes Manuskript hat die Ungesetzlichkeit der Censur für Hamburgs vaterstädtische Angelegenheiten zum Inhalte, und ist vom Juristen-Verein ausgegangen, an eine Aufhebung der Censur ist aber vorläufig nicht zu denken. — In letzter Zeit sind bei unserm Criminalgericht verschiedene schwere Fälle vorgekommen; eine Brandstiftung ist vor Gericht gezogen worden, nachdem die vermeintlichen Uebelthäter schon sechs Jahre lang sich sicher wähnten; eine Gaunerbande ist entdeckt, die förmlich auf gemeinschaftliche Rechnung gestohlen und lange Zeit ihr Wesen getrieben, ein Mordanfall hat erst in voriger Woche in einem bürgerlichen Hause stattgefunden, und sind die Thäter bereits zur Rechenschaft gezogen.

Hannover, den 22sten Januar. Einem Gerüchte zufolge ist der Turn-Verein zu Celle von der Polizei unterdrückt worden.

Leipzig, den 24. Januar. Dem (vierten) Hauptbericht über die Wirksamkeit der hiesigen Anstalt für Arbeitsnachweisung im Jahr 1847 zufolge, hatten sich 355 Arbeiter (156 männliche und 199 weibliche) neu angemeldet. Gesuche nach Arbeitern hatten 4576 (nach männlichen 1786, nach weiblichen 2790) statt; ausgeführt wurden 4549 Arbeitsbestellungen, 1775 von männlichen, 2774 von weiblichen Arbeitern in 105 verschiedenen (64 männlichen und 41 weiblichen) Arbeitszweigen. Der Gesammtverdienst hierfür hat 6363 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf. betragen, und, die gewissen Arbeiterklassen üblicherweise verabreichte Beköstigung eingerechnet, überhaupt 7195 Thlr. 15 Ngr., so daß sich durchschnittlich 9 Thlr. im Jahr auf jedes beschäftigte Individuum ergeben. Die Wirksamkeit der Anstalt soll jetzt auch auf die Nachweisung von Gesinde gegen eine vom Polizeiamte genehmigte Gebührentaxe ausgedehnt werden; die bisherige Arbeitsnachweisung jedoch wird nach wie vor unentgeldlich besorgt.

Gotha, den 22sten Januar. Heute ist der General-Superintendent Dr. Bretschneider, 72 Jahr alt, gestorben.

Frankfurt, den 22sten Januar. (Privatmitth.)*) Ein neuer harter Schlag hat unsere Stadt getroffen und zwar durch die Unterschlagungen des Hauses Plitt in Petersburg. Eine Menge von hiesigen Handelshäusern waren mit dem russischen Hause geschäftlich verbunden; eines soll 400,000, ein anderes 800,000 Gulden an demselben verlieren, so daß wieder im Ganzen mehre Millionen verloren gehen, und die bestehende Verlegenheit nur noch vermehrt wird. Wie unsicher und schwankend unter diesen Auspizien die Vermögensverhältnisse geworden, deutet der Umstand an, daß das gestrige große sogenannte Museums-Concert nicht stattfinden konnte, weil kurz vor dessen Beginn der Gasthof, in welchem dasselbe stattzufinden pflegt, der weltbekannte Weidenbusch, fallirt hatte und geschlossen war. Unter solchen Umständen bewacht man die Gesundheit des Königs von Frankreich mit ängstlicher Spannung. Bei den flüchtigsten dahin einschlagenden Gerüchten steigen und fallen die Fonds und zeigen so, welcher außerordentliche Schlag erst durch den Tod dieses Fürsten unsere Wechselverhältnisse treffen würde. — Auffallend ist die Unterstützung welche man in Frankreich allenthalben den Jesuiten, welche aus der Schweiz vertrieben worden, angedeihen läßt. Es scheint, als ob das Gouvernement nicht nur die Augen zudrücke, den gesetzlich verbotenen Orden nicht zu sehen, sondern auch kein Mittel scheue, denselben zu kräftigen, zu vergrößern. Dem genaueren Beobachter kann auch auf die Dauer nicht entgehen, daß Frankreich auf denselben Plänen baut, die schon einmal der Erfüllung nahe waren, die vielleicht in den nächsten Lustren eintreten dürften.

Stuttgart, den 23sten Januar. Gestern wurde die Stände-Versammlung von Sr. Maj. dem König mit folgender Rede eröffnet:

„Nach einer schweren Prüfung, welche uns die göttliche Vorsehung auferlegt hat, fühle Ich Mich glücklich, Meinen treuen Ständen ankündigen zu können, daß die durch Theuerung verursachten Leiden unseres Volkes — Dank dem allmächtigen Gott — durch reichlichen Segen der Erde geendigt sind. Im Namen des Vaterlandes statte Ich allen Ständen, denen vorzüglich das Beispiel unserer ehrwürdigen Geistlichkeit vorgeleuchtet hat, den lebhaftesten Dank ab für alle Maaßregeln der Wohlthätigkeit, die die Drangsale der Unbemittelten zu lindern gesucht haben. Wenn auch in diesen verhängnißvollen Zeiten einzelne Unordnungen vorgefallen sind, so hat sich eben so sehr der treue Sinn der gutgesinnten Bürger ausgezeichnet, und die Störer der Ordnung sind durch unsre Gesetze gerichtet worden. Trotz der großen unvorhergesehenen Ausgaben, die die Staatskasse bei dieser Gelegenheit zu tragen gehabt hat für Ankauf von fremdem Getreide, für außerordentliche Bauten der Straßen und schnellere Förderung unserer Eisenbahnen, kann Ich doch mit hoher Zufriedenheit erklären, daß unser Ge-

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

Digitized by Google

gelter Staatshaushalt und die Ergebnisse der frühern Jahre uns in den Stand gesetzt haben, diese große Ausgaben zu entrichten, ohne den Steuerpflichtigen größere Opfer als bisher aufzulegen. Bei unserem Finanzgesetze werden Sie mehre vorgeschlagene Erleichterungen für den Grund und Boden zu berathen haben. Unser Eisenbahnbau schreitet so glücklich fort, daß Ich hoffe, in dieser Finanzperiode die verabschiedete Bahn vollendet zu sehen. Für unsere Justizgesetzgebung sind für einen künftigen Landtag mehrere zeitgemäße Reformen in Arbeit begriffen, einige dringendere werden Ihnen auf diesem Landtage vorgelegt werden, unter diesen eine allgemeine deutsche Wechselordnung, welche als ein sehr erfreulicher erster Schritt zu einer Gemeinsamkeit deutscher Gesetzgebung zu betrachten ist. — Meine Ueberzeugung, daß der gegenwärtige Zustand der Presse für Zeitschriften und Blätter in Deutschland den gerechten Erwartungen der Regierungen, so wie den Bedürfnissen der Nation nicht mehr entspreche, hat Mich veranlaßt, dem Bundestag Meine entschiedenen Anträge mitzutheilen und darauf anzutragen, daß ein für alle Bundesstaaten gültiges Preßgesetz die Freiheit der Presse ausspreche unter der Bedingung eines Strafgesetzes gegen den Mißbrauch und gegen die Uebertreter dieses Gesetzes. Die Nothwendigkeit eines Gesetzes für die Wahlen der Abgeordneten, so wie über die Organisation der Gemeindebehörden und über die Verehelichung der Gemeindegenossen ist durch die Ausbildung unserer öffentlichen Zustände ausgesprochen, in gleicher Richtung werden Sie die Entwürfe der Gesetze über Bannrechte und andere Grundlasten beurtheilen, welche — unter Beachtung der Forderungen des Rechts wohlbegründeter älteren Verhältnisse — die Einrichtungen und Bedürfnisse unserer Zeit auszugleichen bestimmt sind. — Noch eine ernste Pflicht bleibt Mir zu erfüllen übrig. Die allgemein bekannten Vorfälle in der Schweiz, herbeigeführt durch schroff entgegenstehende Parteien, bis zum Bürgerkriege entflammt, mußten auch für die Nachbarländer einen gefährlichen Einfluß ausüben. Deutsche, durch die Gerichte verfolgte Verbrecher sammelten sich in jenem Lande, suchten Vereine mit ihren Landsleuten zu stiften, so wie uns durch Schriften revolutionairen Inhalts zu überschwemmen. Jedes auch noch so schlechte Mittel wurde versucht, um Aufregung und Unzufriedenheit mit dem Bestehenden zu verbreiten. In diesem Zustande, der ebenso gefährlich für uns, wie für unsere Bundesnachbarn ist, wende Ich Mich mit allem Vertrauen an Meine getreuen Stände als diejenigen, die an der Spitze unseres Volkes seinen Sinn und seine Denkungsart aussprechen. Ich lege Ihnen offen die Lage unserer Verhältnisse vor. Wenn die Einwirkungen von Außen stärker hervortreten sollten, so werden Sie Mich mit unerschütterlichem Muthe, so wie einst gegen die Feinde unseres Vaterlandes, jetzt — nach beinahe 32jähriger Regierung — gegen Störer unserer innern Ruhe mit eben der Festigkeit und Entschiedenheit in Grundsätzen auftreten sehen. In Vereinigung mit Ihnen, im Geiste unserer Verfassung handelnd, gehe Ich ruhig den Stürmen unserer Zeit entgegen. Gott schütze und segne unser Vaterland!"

Kassel, den 21sten Januar. Dem Verbote des deutschen Frankfurter Journals hat sich unmittelbar das der Weserzeitung angereiht. — Am 19ten eröffnete zu Hersfeld der die Landrathsstelle interimistisch versehende Kreissekretair Wolff seine Amtsführung damit, daß er die No. 6. des Rheinischen Volksblattes im Lokale des „Vereins" mit polizeilichem Beschlag belegte. — Der bekanntlich von Hersfeld ausgewiesene Schreiber Zuschlag hat auf seine Beschwerde bei der Provinzial-Regierung in Fulda einen abschlägigen Bescheid erhalten, wie vorauszusehen war. — Der hiesige „Abendverein" ist polizeilich geschlossen. Die Gesellschaft zählt über 700 Mitglieder, fast alle aus dem Bürgerstande.

München, den 21sten Januar. Wie wir hören, wird der am Kaiserlichen Hofe zu Wien akkreditirte Gesandte des Königs von Neapel demnächst in einer außerordentlichen, eine erfreuliche Familien-Angelegenheit betreffenden Sendung an unserem Königlichen Hofe erscheinen. Auch dürfte dem Vernehmen nach der jüngste noch unverheirathete Bruder des Königs beider Sizilien, der Graf von Trapani (geb. den 27sten August 1827), demnächst hier eintreffen. — (Elberf. Z.) Es ist von dem Fürsten von Wallerstein in den allerjüngsten Tagen im Einklang mit der ergangenen Censurinstruction auch eine Entschließung im Betreffe der künftigen Handhabung der Nachcensur an die Kreisregierungen erlassen worden. *) Dieser Entschließung gemäß wird die Zahl der einer Nachcensur überhaupt ferner noch unterworfenen auswärtigen Journale (namentlich der deutschen) nicht nur fast auf Null herabgesetzt, sondern es werden den Polizeibehörden für die Handhabung der Nachcensur im Allgemeinen auch solche Weisungen gegeben, daß man fortan die auswärtige Tagespresse in Bezug auf ihre Stellung der Bayerischen Nachcensur gegenüber eben so wie die inländische der Censur gegenüber als in entsprechender Weise gesichert ansehen kann.

*) Die Bayerischen Blätter enthalten diesen Erlaß noch nicht.

Würzburg, den 22sten Januar. Hier hat sich, laut der dortigen Zeitung, bei dem Arrosirungs-Geschäft eine eigenthümliche Kontroverse erhoben. Die Spezialschuldentilgungskasse will nämlich die Arrosirenden zwingen, für das zugeschossene Baargeld Obligationen von derselben Größe wie die arrosirten zu nehmen. Wenn z. B. Jemand eine 1000 Fl.-Obligation arrosirt und für das baare Geld 10 Stück 100 Fl.-Obligationen verlangt, so verweigert sie ihm dies und sagt, sie könne ihm wieder nur eine 1000 Fl.-Obligation geben. In welchem Paragraphen des Anlehensgesetzes, in welchem Interesse des Staates (der den Geldbesitzern die Anlage in jeder Weise erleichtern und angenehm machen müßte, statt sie ihm durch kleinliche Plackereien zu verleiden) ein solches Verfahren begründet sein soll, läßt sich schwer einsehen.

Nürnberg, den 23sten Januar. Unser „Korrespondent von und für Deutschland" wird vom Rhein unterm 19. d. geschrieben: „Es ist nunmehr dem deutschen Bunde abseiten der beiden deutschen Großmächte die Vorlage gemacht worden, daß derselbe sich bereit halten müsse zu nachdrücklichen Schritten gegen die schweizerische Eidgenossenschaft, gegenüber der Haltung, die die letztere dadurch gegen die angrenzenden Staaten und Deutschland annehme, daß sie sich zum Terrain revolutionair-propagandistischer Umtriebe hergebe und somit die Ruhe und den Frieden des Nachbarlandes bedrohe; auch in ihren inneren Verhältnissen in einer Weise verfahre, daß die ihr gewährte Neutralität formell wie materiell verletzt erscheine. Die Bundesversammlung soll sich einstimmig dieser von den beiden Großmächten dargelegten Ansicht angeschlossen haben."

Wien, den 23sten Januar. Vor einigen Tagen starb hier der Bruder des großen Tondichters L. van Beethoven. Derselbe war ursprünglich Apotheker und hatte sich durch einige glückliche Spekulationen, namentlich als K. K. Armee-Lieferant, ein bedeutendes Vermögen erworben. Man sah ihn gewöhnlich in einer Equipage mit 4 Schimmeln herumkutschiren. — (Das gestern unter Mailand mitgetheilte K. Proklam vom 9ten d. befindet sich in den heutigen Wiener Blättern unter den amtlichen Nachrichten.)

Schweiz.

Bern, den 21. Januar. In der gestrigen Sitzung der eidgen. Tagsatzung haben auf den Antrag des Kriegsrathes 15½ Kantone beschlossen, es seien Appenzell J. Rh., Graubündten und Tessin aufgefordert, ihr Militairwesen in regelmäßigen Stand zu setzen. Der Kriegsrath stellte ferner den Antrag auf Abhaltung des eidg. Uebungslagers in diesem Jahr. Der Antrag Appenzells, dasselbe zu verschieben, erhielt nur 2 Stimmen. Dem Entlassungsbegehren des Hrn. Obristl. Meyer von Zürich wurde entsprochen, dasjenige der Herren Oberst Burckhard und Donats an den Kriegsrath gewiesen. — Die Gesandten von Wallis sind beide plötzlich nach Hause gereist; über die Veranlassung weiß man noch nichts, jedenfalls müssen wichtige Nachrichten diesen Schritt veranlaßt haben.

Zürich, den 19ten Januar. Es ist nicht zu begreifen, wie sehr die Parteiorgane in der Schweiz ihre Rollen vertauscht haben in Beziehung auf die bevorstehende Bundesrevision. Die Radikalen wollen von der Vertretung der schweizerischen Nation in einem besondern großen Rath nichts wissen. Sie begnügen sich mit den materiellen Erleichterungen, welche aus der Centralisation des Militair- und Zollwesens, aus dem freien Verkehr und freier Niederlassung hervorgehen sollen, und mit Abschaffung des die Klöster verbürgenden §. 12. Dagegen treten die Liberal-conservativen für den schweizerischen großen Rath oder das Zweikammersystem in die Schranken. Sie verlangen einen gesetzlichen Weg, wodurch das Schweizervolk seinen Willen kundgeben könne, ohne der Souverainetät der Kantone zu nahe zu treten. Andere Blätter besprechen die Bundesrevision gar nicht oder verwerfen sie gänzlich. Die Sache ist doch noch nicht ganz in Fleisch und Blut der Nation übergegangen.

Basel, den 20. Januar. Die „Baseler Zeitung" enthält heute folgenden Artikel: „Es scheint sich zu bestätigen, daß die östlichen Großmächte entschlossen seien, in einer gemeinsamen Note die vier Begehren zu stellen, daß 1) die Kriegskosten nicht auf die sieben Kantone verlegt, sondern durch die Eidgenossenschaft übernommen werden, 2) die Occupation der sieben Kantone aufgehoben werde, 3) die Behörden in diesen Kantonen nach aufgehobener Occupation

Digitized by Google

frei durch das Volk neu gewählt werden, 4) die Grundlagen des Bundesvertrages unverändert bleiben. (Vergl. Nürnberg.) Obschon, so viel man vernimmt, vorläufig von Aenderung dieser Grundlagen des Bundes nicht die Rede ist, obschon auch die drei ersten dieser Begehren an und für sich nur gerecht und billig sind, so könnten wir doch das Eintreffen einer solchen Note in dem Interesse der Eidgenossenschaft nur beklagen. Unausgesetzt haben wir uns zu dem Grundsatze bekannt, daß Krankheiten der Staaten von innen heraus und nicht von außen herein geheilt werden müssen. – Vor wenigen Wochen noch war General Dufour der Abgott des Tages. Nun hat ihm bekanntlich die Tagsatzung eine Nationalbelohnung ausgesetzt und dies giebt zu den heftigsten Ausfällen Anlaß. Er, der mit wahrhaft ausgezeichneter Geschicklichkeit einen weitaussehenden Krieg in möglichst kurzer Zeit und mit der größten Oekonomie von Kräften und Mitteln zu einem gedeihlichen Ende geführt und durch seine Schonung und Milde mehr erobert hat, als ein Haudegen durch die blutigsten Schlachten — er soll nun ein Feigling sein, weil er eine Belohnung empfangen hat; so schildert ihn wenigstens das basellandschaftliche Volksblatt.

Freiburg, den 18ten Januar. Heute beschloß der gr. Rath mit großer Mehrheit in zweiter Berathung endlich Folgendes: 1) Die Urheber und Betheiligten am Sonderbund bezahlen die Summe von 1,600,000 Fr. Keine Kategorien; die Einen sind für die Andern verantwortlich (zu deutsch: solidarisch). Diejenigen, die sich auf dem von der provisorischen Regierung festzusetzenden Verzeichniß befinden, können innerhalb Frist von 14 Tagen sich an die Gerichte wenden, oder auch andere Mitschuldige vor Gericht ziehen, wenn sie wollen; 2) bezahlt die Weltgeistlichkeit 60,000 Fr.; die provisorische Regierung bestimmt die Personen ebenfalls; 3) bezahlen die Klöster in der vom gr. Rath bestimmten Eintheilung 750,000 Fr. Dagegen bleibt die Karthause (Part-Dieu), wie alle übrigen Klöster, unaufgehoben. Die in drei Terminen zu bezahlende Summe wäre also 2,410,000 Fr., welche nicht wieder zurückbezahlt werden muß.

Luzern, den 19ten Januar. Der Antrag der Luzerner Gesandtschaft an der Tagsatzung, wegen Abberufung des Nuntius, findet hier nicht allgemeinen Beifall. Der gegenwärtige Nuntius nimmt an der Politik sehr wenig Antheil. Der Staatsrath von Tessin hat dem Großen Rathe dieses Kantons ein Projekt vorgelegt, die außerordentlichen Kosten des Kantons durch ein Zwangsanlehen von 600,000 Lire zu 4 pCt. verzinsbar zu decken. Hierbei sollen besonders die geistlichen Corporationen in Anspruch genommen werden.

Belgien.

Brüssel, den 21sten Januar.

In der gestrigen Sitzung der Kammer wurden die acht ersten Kapitel des Justiz-Budgets ziemlich schnell angenommen, beim neunten aber, auf die Wohlthätigkeits-Anstalten bezüglichen, fand die Opposition es für gut, das Ministerium anzugreifen, und zwar auf Grund des folgenden Zwischenfalles: Vor einigen Tagen starb in Brüssel der Pfarrer der Kirche von Finisterre, und vermachte, trotz dem, daß seine Familie sehr arm war, sein Vermögen an die Armen von Brüssel, mit der Bedingung, daß die Gelder zur Verfügung der Pfarrer der verschiedenen Kirchspiele gestellt werden sollten. Gegen dieses Vermächtniß legten die Brüsseler Armen-Verwaltung und die Familie des Verstorbenen zu gleicher Zeit Protest ein. Die Regierung entschied, kraft der ihr durch das Gesetz zuerkannten Rechte, daß die eine Hälfte des Vermögens der armen Familie des Verstorbenen zugetheilt, die andere aber zur Verfügung der Brüsseler Armen-Verwaltung, als der allein durch das Gesetz zum Empfange von Vermächtnissen an die Armen befugten Behörde, gestellt werden sollte. Gegen diese Bestimmung erhob sich der ehemalige Justizminister d'Anethan in einer weitschweifigen Rede, in welcher er das Recht der Regierung zu einem solchen Verwaltungs-Beschlusse in Zweifel zu ziehen suchte.

Frankreich.

Paris, den 21sten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 21. Januar. Die Kammer setzt die Tage für die Discussion nachfolgender Gesetze an: 1) Ueber das Gefängnißwesen, 2) über die Arbeit der Kinder in den Fabriken, 3) über das Hypotheken-Gesetz, 4) über die gezwungene Expropriation in den Colonien.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 20. Januar. (Nachtrag). Nach sehr langen und langweiligen Debatten wird die Wahl des Deputirten Richond des Brus für gültig erklärt und die Interpellationen des Herrn Odilon Barrot wegen der Cession von Stellen vertagt.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 21sten. Hr. Richond de Brus hat das Wort über das Protokoll. Er beschwert sich, daß Hr. Garnier Pagés gestern sich, in Betreff seiner (des Hrn. de Brus) Angaben, des Wortes „Lüge" bedient habe. Er erwarte von der Loyalität des Hrn. Garnier Pagés, daß er dieses Wort zurückziehe. Hr. Garnier Pagés antwortet ausweichend; er habe sich niemals der Verletzung der parlamentarischen Gebräuche schuldig gemacht; er habe Niemand beleidigt. Der Präsident erklärt: „Das Wort findet sich nicht im Protokoll, das allein maaßgebend für die Kammer ist; ich muß es also für einen Irrthum des Moniteur halten; wenn Hr. Garnier Pagés diese Annahme nicht bestätigt, muß ich ihn zur Ordnung rufen." — Ein weiteres, bestimmteres Resultat hat der Zwischenfall nicht. — Hr. Odilon Barrot interpellirt das Ministerium wegen der Angelegenheit des Hrn. Petit. Das Faktum ist Folgendes. Hr. Petit suchte eine Stelle als Referendarius zweiter Klasse nach. Man erwiederte ihm, eine solche könne er nicht haben. Allein wenn er bewirken wolle, daß Jemand seine Entlassung nehme, so könne er, gegen den üblichen Kaufpreis eine Einnehmerstelle erhalten. „Dieser Handel," meint der Redner, „ist um so sträflicher, als der Sekretair des Ministers selbst, Hr. Genie, der Vermittler desselben gewesen sein soll. Darüber erwarte ich nähere Auskunft." Der Präsident des Conseils: „Man sammelt kleine Vorfälle, man stellt sie zusammen, man erschwert sie und sucht sie durch die Debatten zu verschlimmern. (Sehr gut!) Unter den mitgetheilten Umständen sind einige falsch, andere unbedeutend Der ehemalige Finanzminister wird die Erklärungen darüber geben; ich bin überzeugt, daß sie der Kammer genügen werden. Was mich anlangt, so werde ich auf eine solche Debatte nicht eingehen. (Oho!) Nicht daß ich sie fürchtete; allein ich will die Würde der Kammer so wenig compromittiren, als die des Ministeriums. Das Faktum selbst erklärt sich durch alte Gebräuche. Viele Personen finden diese sehr natürlich. (Murren.) Ich theile ihre Ansicht nicht. Ein Beschluß des Gerichtshofs von Bordeaux hat ein Faktum dieser Art für gesetzlich erklärt. Andere Rechtssprüche haben das Gegentheil aufgestellt. Ich neige mich zu diesen hin. Ich finde es nicht angemessen, daß Finanz-Funktionen durch Kauf von einer Person auf die andere übergehen. Ich freue mich der Reaction, die sich hier herausstellt; die Regierung wird den Vortheil davon ziehen, die Mißbräuche in Zukunft abzustellen. — Ich könnte die Frage hier für erledigt halten. Allein ich weiß, daß man niemals Gerechtigkeit von der Opposition fordern darf. Einem ganzen öffentlichen Leben gegenüber, das dem Frieden, der Ordnung, der Freiheit gewidmet war, einem ganzen Privatleben gegenüber, welches selbst von unsern Gegnern geehrt wird, finde ich mich jetzt dennoch Angriffen ausgesetzt, die eben sowohl die Wahrheit als die Gerechtigkeit verletzen. Wer greift uns aber an? Ein einziger Mann; er stellt Behauptungen auf, Andere fordern uns auf das zu erklären, zu vertheidigen. Ich gestehe, daß ich den Muth dazu nicht habe. (Beifall.) Man hat lange Zeit die conservative Partei die der Rechtlichkeit genannt; ich glaube nicht, daß die Rechtlichkeit bei einer Partei vorzugsweise zu Haus ist. Allein, wenn dieselbe solche Anklage gestattet, wohl denn, so entziehe sie uns ihr Vertrauen, sie stürze uns. Aber auf eine Vertheidigung unsererseits, unter solchen Umständen, hoffte man nicht." (Lebhafter Beifall.) Hr. Dufaure fragt, ob Hr. Felix Passy, der Sohn des Hrn. H. Passy, dabei betheiligt sei; Hr. Guizot verneint es. Abgang der Post.

— (Lith. Corresp.) Das J. des Débats zeigt heute offiziell an, daß der Prinz und die Prinzessin von Joinville sich nach Algier begeben, und dort einige Zeit bei dem Herzoge von Aumale zubringen werden. — Man erzählt sich hierüber Folgendes: Der Prinz hatte vom Ministerium Befehle erhalten, die ihm zu Anfange des vorigen Jahres vorschrieben, als Commandant der Escadre des Mittelmeeres Civitavecchia zu besetzen. Dem Prinzen ward zugleich confidentiell vom Marine-Minister mitgetheilt, diese Besetzung habe, wie einst die von Ancona, keinen anderen Zweck als den, die Unabhängigkeit Italiens gegen die Plane Oesterreichs zu schützen. Im letzten Augenblicke erhielt der Prinz vom Grafen Rossi in Rom Contreordre und erfuhr zugleich die Besetzung Ferrara's durch die Oesterreicher. Erstaunt über diesen Widerspruch eilte er nach Rom und hier ward ihm Alles klar. Er sah hier den Grafen Rossi mit dem Grafen Lützow Hand in Hand gehen, hörte von der vereitelten retrograden Verschwörung in Rom und begriff schnell, daß das französische Kabinet, welches der spanischen Heirathen wegen Oesterreichs Freundschaft brauchte, desfalls mit diesem eine Uebereinkunft geschlossen hatte, um die Bewegung im Kirchenstaate zu unterdrücken, ehe sie ganz Italien ergreife. Die Oesterreicher sollten Ferrara besetzen, die Franzosen Civita-Vecchia, zu gleicher Zeit sollte in Rom die Verschwörung der retrograden Parthei ausbrechen und den Papst so in die Enge treiben, daß er sich Frankreich und Oesterreich in die Arme werfen und die Grenzen, die ihm diese für seine Reformen bezeichnen würden, annehmen müßte. Die Verschwörung in Rom ward vereitelt, die Herren Lützow und Rossi gaben sogleich Contreordre, aber der Courier des Ersteren kam zu spät. F. M. L.

Digitized by Google

Auersperg hatte bereits Ferrara besetzt. Da diese Besetzung grade die entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte und die Lage der Dinge in Italien nur verschlimmerte, so ward F. M. L. Auersperg wie gewöhnlich das nothwendige Opfer jeder fehlgeschlagenen Unternehmung, er ward nach der unausweichlich gewordenen Räumung von Ferrara auf den ziemlich obscuren Posten nach Linz versetzt und wird dort sehr bald seine Pensionirung erhalten. Der Prinz von Joinville aber sah ein, daß, falls es zur Besetzung von Civitavecchia gekommen wäre, er sich für immer compromittirt und seine ganze Popularität eingebüßt hätte; er sah die Falle, die ihm gelegt worden war, und schickte in höchstem Grade erbittert seine Entlassung ein. Man versuchte Alles, um ihn von diesem Entschlusse abzubringen, — jedoch vergebens, — als man ihm die Entlassung verweigerte, führte er endlich die Flotte nach Toulon zurück und nahm in einem Briefe von ihr Abschied. Dieser Brief wurde bekanntlich von dem Contre-Admiral Trehouart nur verstümmelt und mit einer durch Gedankenstriche ausgefüllten Lücke veröffentlicht, und der Prinz, der sich darüber beschwerte, erfuhr, diese Weglassung sei auf telegraphischen Befehl des Ministeriums erfolgt. Der Prinz eilte nach Paris, erklärte dem Könige, daß er, so lange dieses Ministerium am Ruder sei, nicht in Frankreich bleiben könne und bat um die Erlaubniß, sich mit seiner Gemahlin zu deren Verwandten nach Brasilien zu begeben. Nach langem Widerstreben ward ihm diese Erlaubniß ertheilt. Da erfolgte die Erkrankung des Königs, der Tod der Mad. Adelaide, die Königin drang in den Prinzen, sich doch bei dem hohen Alter des Königs nicht so weit zu entfernen, der König selbst nahm die Erlaubniß zurück und da der Prinz durchaus nicht in Paris bleiben wollte, so erhielt er endlich die Bewilligung nach Algier zu gehen und dort bei seinem Bruder so lange zu bleiben, als er wolle.

— Hr. Michel Chevalier ist wegen seines Briefes an Hrn. Michelet von der Redaktion des Débats, seiner Stelle, die ihm 10,000 Frs. eintrug, entlassen worden.

— Eine von den unzähligen Eigenheiten des Abbé de Genoude, Hauptredakteurs der legitimischen Gazette de France, besteht auch darin, daß er niemals ohne gerichtliche Verfolgung und Pfändung die Steuern zahlt. Als guter Royalist hält er die Steuern für ungesetzlich, die ihm Ludwig Philipp auflegt, und widersteht daher so lange er kann. Heut stand der halsstarrige Abbé in ähnlicher Angelegenheit vor Gericht. Er besitzt ein herrliches Schloß, Plessis les Tournelles. Weil er die Zahlung von 300 Frs. Steuern verweigerte, hat man ihm alle Möbel dieses im Stile Ludwig XV. erbauten Schlosses wegnehmen und davon bereits für 6000 Frs. öffentlich versteigern müssen. Bis zu solcher Narrheit muß aber ein Mensch kommen, der sich allein der Bewegung einer ganzen Generation entgegenstämmen will.

— Die Bank hat der philanthropischen Gesellschaft in Paris 8000 Frs. geschenkt.

— Gestern fuhren ungeheure vierrädrige Wagen eine große Anzahl von Porphyrblöcken in das Hotel der Invaliden. Es sind dieselben ein Geschenk des Kaisers von Rußland für das Grabmal Napoleons.

Spanien.

Madrid, den 15ten Januar.

Die Besetzung der Chaffarinen-Inseln durch Serrano's Expedition hat am 6ten d. stattgefunden; zwei Dampfer und sechs Segelschiffe trugen die Truppen, Geschütze und Munition dahin, Serrano nahm im Namen der Königin Besitz von diesen Inseln und ließ die castilische Fahne aufpflanzen. Die Besetzung der Inseln wird durch einen Brief vom 6ten, von dort datirt, näher geschildert. Um halb zehn Uhr Morgens schiffte sich der General-Capitain auf der Mittel-Insel (es sind ihrer drei) aus, und pflanzte, begleitet von den Soldaten und Offizieren, die spanische Flagge auf. Nachdem die Artillerie aufgestellt war, nahm General Serrano selbst seinen Platz neben der Flagge, umgeben von allen Offizieren. Er schwenkte dann dieselbe dreimal und rief mit lauter Stimme: „Die Chaffarinen-Inseln sind Eigenthum Ihrer Majestät der Königin Isabella II.!" Die Artillerie gab hierauf Salven und alle Anwesenden riefen laut: „Es lebe die Königin!" Hierauf wurde die Taufe, d. h. Benennung der Inseln, vorgenommen. Die Mittel-Insel erhielt den Namen „Isabella II.", die östliche wurde „der König" (El Rey), die westliche „der Congreß" genannt. — Hierauf wurden die mitgenommenen Vorräthe u. Munitionen ausgeschifft, um sofort ein Fort anzulegen. Der Oberst Vicente Hardulla ist zum Gouverneur dieser Besitzungen ernannt.

Madrid, den 16ten Januar. (Auf außerordentlichem Wege.) Der Congreß hat die vom General Narvaez als Vertrauensvotum geforderte Bewilligung, die Steuern bis Ende Juni zu erheben, heut mit 148 gegen 37 Stimmen angenommen.

Italien.

Mailand, den 14ten Januar. (A. A. Z.) Einzelne Angriffe und Neckereien von Seite gewisser Klassen gegen das Militair dauern fort, wobei letzteres stets nur defensiv verfährt. Der Himmel möge einen ernstlichen Zusammenstoß der Soldaten mit ihren Angreifern verhüten! Die Erbitterung der Truppen, selbst des italienischen Theils derselben, ist zu groß, als daß in einem solchen Fall die schlimmsten Scenen zu vermeiden wären. Ich bin von jeher mißtrauisch gewesen gegen übertriebene Gerüchte, aber nach den eben erlebten Vorgängen erscheint mir Manches glaubhaft, was ich früher weit von mir geworfen hätte. So erzählt man sich jetzt, daß — wenn nicht früher Zugeständnisse erschienen — bis zum 20sten d. M. ein allgemeiner Sturm losgehen würde. (Man bemerke, daß dieser Brief vor der Erklärung der Generalkongregation über die Entgegennahme der Bittschriften geschrieben war.) Von morgen an werden die bis jetzt modern gewesenen Bocksbärte der Fashionables beseitigt, und nur ein Schnurr- und Knebelbart beibehalten werden; für die neue Tracht aus Nationalstoffen giebt es schon Figurinen. Das Rauchen ist noch immer völlig verpönt. Es ging abermals ein Lottoziehungschluß ohne wahrnehmbare Behinderung am Setzen vor sich, doch auch die Setzer waren spärlich."

Genua, den 16ten Januar. (Schw. M.) Daß die Jesuiten vorige Woche in aller Stille wieder eingezogen sind, nachdem sie sich, scheint es, nur in den nahen Festungen versteckt gehalten, hat die Menge so verblüfft, daß sie dazu schweigt. Sie funktionirten am Sonntag wie sonst in ihrer Kirche, beschützt durch die bewaffnete Macht. Die Soldaten selbst zogen am verflossenen Sonntag, gegen sonstigen Gebrauch, mit Gewehren und ganz bewaffnet in die Messe. Doch während dies Alles so drohend aussieht, liest man in den Zeitungen ungeschmälert die freisinnigsten Artikel, und es scheint, als sollte die jetzige Haltung der Regierung in der That nur dem allerdings zu großen Ungestüm der Genueser in ihren Forderungen begegnen, nicht aber eine gefürchtete Reaktion herbeiführen. Die Deputation habe der König nicht empfangen, weil es ungesetzlich sei, eine solche zu senden — auf gesetzlichem Wege nehme er alle Wünsche und Bitten entgegen. Ob eine Erklärung der Turiner Jünglinge und Kaufleute, Gut und Blut für ihren König im Falle der Noth einzusetzen, nur auf auswärtige Feindesangriffe sich bezieht, oder ob dabei die alte Eifersucht, mit der man stets die Genueser zu beobachten gewohnt war, und die nicht so plötzlich in der neuen Brüderschaft untergegangen scheint — einigen Antheil hat? Gebe Gott, daß es Wohlgesinnten gelinge, den Strom des Freiheitsgefühls immer im rechten Bett zu erhalten.

— Der Sémaphore aus Marseille bringt einen Brief aus Neapel vom 14., der eine in Messina am 6. ausgebrochene blutige Emeute meldet, bei der viele Personen getödtet wurden und die Gensdarmerie und ein Theil der Garnison unter dem Rufe: Viva Pio IX. zum Volke übergingen. — (Schw. M.) Nach direkten Briefen aus Palermo vom 13ten Januar erwartete man auch auf anderen Punkten Siziliens entweder gleichzeitig oder als Folge einen Ausbruch; aus Messina vom 10ten meldet man, daß wieder Ruhe, aber sehr dumpfe, unheimliche Stimmung herrschte.

Großbritannien und Irland.

London, den 20sten Januar.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, auch die Kavallerie bedeutend zu vermehren.

— Gestern hat wieder ein zahlreiches Meeting — diesmal von dem Parlamentsmitglied Hrn. G. Thompson zusammenberufen — gegen jede Verstärkung der Armee hier stattgefunden.

— Es scheint sich immer mehr zu bestätigen, daß die Navigations-Akte nicht wird aufgehoben werden.

— Nach dem Liverpool Courier wird der Zoll auf Rum aus den Colonien der Accise auf einheimische Spirituosa gleichgestellt werden.

— Man erwartet, daß die heutige Versammlung der Bank-Direktoren eine weitere Herabsetzung des Disconto beschließen werde.

— Dr. Hampden ist ein Eingeborner von Barbadoes. Eine dortige Zeitung gratulirt daher ihren Lesern, wegen seiner Ernennung zum Bisthum von Hereford.

— Der Admiral Pringle Stoddart ist fälschlich todt gesagt. Er lebt in Schottland und befindet sich wohl. Dagegen ist der Admiral Spelmann Swaine zu Wisbeuch den

Digitized by

14ten d., 80 Jahre alt, gestorben.

— Auf dem Postamte zu Glasgow soll vor Kurzem eine Summe von 4000 Lstr. weggekommen sein, über deren Verschwinden die seltsamsten Gerüchte im Umlauf sind. Die Oberbehörde hat eine amtliche Untersuchung eingeleitet.

— Daily News sagt von der Rede des Grafen St. Aulaire, sie enthalte die offenbarsten Unwahrheiten. Die französische Politik sei in Italien keine andere, als in der Schweiz. Sie wünsche zu verhindern, daß die Völker sich vereinigten und dadurch stark würden.

— Die freien Neger in Liberia an der afrikanischen Küste haben eine vollständig organisirte Republik, ein Parlament, eine ellenlange Verfassung, aus welcher wir nur einen Paragraphen hervorheben: „Kein Weißer hat das Recht, zu wählen.“

— Nachrichten vom Cap bis zum 15ten November melden von einem ernstlichen Gefechte an der Grenze der Colonie zwischen den engl. Truppen und einem Corps von etwa 1000 Kaffern. Die Letzteren wurden zurückgeschlagen und ließen 20 Todte auf dem Platze. Die Expedition war gegen den Häuptling Pato gerichtet. Die andern Kaffernhäuptlinge Sandilla und Umkea befanden sich zu Graham's Town, ersterer als Gefangener; ein dritter, Macomo, hat sich nach Port Elizabeth geflüchtet.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 19ten Januar. (Privatmitth.) Auffallend ist die jetzt stattfindende Rekrutenaushebung. Sie unterscheidet sich von der frühern gar sehr, bei denen in der Art verfahren wurde, daß die einzelnen Gouvernements und von diesen die Bezirke aufgefordert wurden, eine gewisse Anzahl waffenfähiger junger Männer zu gestellen. Jetzt wird jeder der nur einigermaßen tauglich und der nicht durch den Staatsdienst oder sonstige Privilegien von der Wehrpflicht entbunden ist, ausgehoben, so daß selbst junge Leute von 16 Jahren hiervon nicht ausgenommen bleiben. Diese allgemeine Aushebung hat bereits die Gubernialregierungen zu der Anfrage bei dem Fürsten-Statthalter veranlaßt, ob die Söhne derjenigen Beamten, die in solchen Rangklassen sich befinden, denen Adelsrechte zukommen, von der Rekrutenaushebung auszunehmen seien. Die Antwort darauf war: daß nur die Söhne derjenigen Beamten nicht zum Militairdienste zuzuziehen seien, die die Rechte des Erbadels besitzen und von den Gutsbesitzern diejenigen, deren Adel gemäß den Verordnungen vom Jahr 1836 im Betreff der Adelsrechte anerkannt ist. — Mit Rücksicht auf die Noth unserer Besitzlosen die durch die Theuerung der Lebensmittel hervorgerufen und durch die anhaltende Kälte noch vergrößert ist, wird unsere Regierung sich bewogen finden, den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Es werden daher in den Krongütern und Wäldern Arbeiten ins Leben gerufen, bei denen jeder Arbeitsuchende Beschäftigung findet. So ist auch der Plan zur Bebauung der Sandflächen in den Förstereien Nowgorod, Lomza und Kidule gefaßt worden.

Vermischtes.

Daß bei frühzeitigen Frühlingen oder bei lange anhaltender milder Herbstwitterung Maikäfer in ihrem Lebenslauf Kalenderirrungen begehen, ist schon öfters in der Zeitung vermerkt worden. Daß sie aber, nachdem wir noch nicht lange 16 Gr. Kälte hinter uns haben, sich noch als Zeugen von Schlitten- und Eisbahn einstellen, ist nicht nur gewiß eine Rarität, sondern vielleicht eine Fortschritts-Novität. Gestern, am 24., nahm ein Vogelsteller in der Lützower Wegstraße im Freien einen solchen ungewöhnlichen Januarsgast auf, der sich gegenwärtig bei Schreiber dieses wohlgemuth an Zuckerwasser labt und diesen Bericht über sein Dasein in der Expedition dieser Zeitung leibhaftig bestätigen wird.

Handelsbericht.

Berlin, den 25sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 60—68 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 42—41⅞ Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 40—42 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 27—28 Thlr.; do. pr. Frühj. 26⅞—26 Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅝ Brief, ⅞ Geld; do. p. Frühj. 11⅓ Brief u. Geld; Spiritus im loco 19⅞ Thlr. bez. u. Brief; do. p. Frühj. 21—20⅞ Thlr. bez.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 62) W. K. 3 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 101) v. S. 1 thlr.

III. Für die Nothleidenden zu Nowawes bei Potsdam, (siehe die Zeitung vom 24sten d.): No. 1) Sz. 1 thlr., 2) Wittwe Ph. 2 thlr., 3) F. W. M. 5 thlr., 4) A. S. 1 thlr., 5) A. S. 5 sgr., 6) F. E. 1 thlr., 7) F. C. G. 1 thlr., 8) G. F. S. 1 thlr. 9) A. K. 1 thlr., 10) Frau Ch. 86. 1 thlr., 11) H. J. 8. 1 thlr., 12) T. B. 2 thlr., 13) von Hrn. Heynich 1 thlr., 14) „Gott segne es!“ G. f. G. F. d. H. G. u. B. 2 thlr., 15) E. W. 3 thlr., 16) Justizrath D—r 5 thlr., 17) Charlottenburg. — Lieutenant G. B. v. L. 1 thlr. und 18) A. F. W. 3 thlr. Summa 32 thlr. 5 sgr. Berlin, den 25. Januar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Der Berliner Enthaltsamkeits-Verein von 1843 wird morgen, Donnerstag, Abends halb 8 Uhr, seine Versammlung im Missions-Saale, Sebastiansstr. 48., halten. Der Vorstand.

Statistischer Verein. Donnerstag den 27sten, 8 Uhr, Besprechung Berliner Gewerbe-Verhältnisse.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 27. Januar c., Abends 7 Uhr, Versammlung.

Verein der Hutfreunde. Kommandantenstr. 73.

Mittwoch den 26. c. Herren-Soirée, Gäste frei.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 26. Jan. Im Schauspielhause. 15te Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag den 27sten. Im Opernhause. 16te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Faust, dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheil. Ouvertüre, Entreakts und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist theils von dem Fürsten Radziwill, theils vom Kapellmeister Lindpaintner. Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen, die bei Darstellungen von Schauspielen im Opernhause statthaben, verkauft: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums 1 thlr. 10 sgr.; ein Billet zu den Logen des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr.; ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr.; ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 15 sgr.; ein Billet im Amphitheater 7½ sgr.; ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 36ste Französische Abonnements-Vorstellung: Don César de Bazan, pièce historique en 5 actes et en prose, mêlée de musique, par MM. Dumanoir et Dennery.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 26sten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt in dieser Saison: I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Donnerstag den 27sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 26. Januar 1848,
Abends 7 Uhr.
im
Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses:

Sechste

Sinfonie-Soirée

der
Königlichen Kapelle,
zum Besten
ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Ouverture zu »Prometheus,« von Ferd. Hiller.
2) Sinfonie (G-dur) von Haydn.
3) Ouverture zu: »Oberon,« von C. M. v. Weber.
4) Sinfonie (B-dur) von L. v. Beethoven.

Billets zu nummerirten Plätzen in blauer Farbe und zu Steh-Plätzen in rosa Farbe sind beim Hof-Musikalienhändler Herrn G. Bock, Jägerstrasse No. 42., und Abends an der Kasse à 1 thlr. zu haben.

Als Fortsetzung der Sinfonie-Soiréen zum Besten des Fonds für Wittwen und Waisen des Königl. Orchesters wird von Mittwoch den 9. Februar an, ein zweiter Cyclus von drei Soiréen im Saale des Königl. Schauspielhauses stattfinden.

Die resp. Abonnenten, welche ihre bisher inne gehabten Plätze fernerhin zu behalten wünschen, belieben unter Abgabe der ablaufenden Billets vom ersten Cyclus die neuen für den zweiten Cyclus geltenden Billets vom Donnerstag den 27. Januar an bis Donnerstag den 3. Februar am nachstehend genannten Orte umtauschen zu lassen, widrigenfalls dieselben sodann anderweit vergeben werden müssen.

Digitized by Google

Abonnements-Billets zu nummerirten Plätzen à 2 thlr. für alle drei Versammlungen sind Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Hof-Musikhändler Herrn G. Bock, Jägerstrasse No. 42., zu haben.

Die 7 Wunder der Welt in sieben Bildern, dabei noch 5 großartige Gemälde von J. Lera in der Bude auf dem Alexanderplatz sind täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen, — als 1) Babylon mit den schwebenden Gärten, dem Belusthurm. 2) Das Mausoleum. 3) Der Koloß zu Rhodus. 4) Der alexandrinische Pharus. 5) Der Tempel der Diana zu Ephesus. 6) Die Bildsäule des Jupiters zu Olympia. 7) Die ägyptischen Pyramiden. 8) Das Grab Kaiser Napoleons auf St. Helena. 9) Der Untergang von Sodom und Gomorha. 10) Der Vulkan Tobolskoi auf Kamtschatka. 11) Die wunderschöne Grotte auf der Insel Antiparos. 12) Ein schauerlicher Kerker im Schlosse Lublin in Polen. Entree ist 2½ sgr. Kinder unter 10 J. 1 sgr., ganze Schulklassen in Begleitung der Herren Lehrer zahlt das Kind nur 6 pf. Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 J. altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

H. Schreyer's Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reden und Redner
des ersten
Preußischen Vereinigten Landtages

herausgegeben von

R. Haym.

5 Lieferungen. gr. 8. 31 Bogen. 1⅓ thlr.

Inhalt: Vorrede. Uebersicht Lichnowsky. Arnim. Vincke. Sperling. v. d. Heydt. Saucken. Schwerin. Auerswald. Brünneck. Riegolewsky. Mewissen. Beckerath. Camphausen. Milde. Hansemann Bodelschwingh. Der Anhang enthält die wichtigsten Aktenstücke und ein Register. —

Bei Gelegenheit der Verhandlungen des vereinigten Ausschusses glauben wir nicht mit Unrecht, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dies kürzlich vollendete, mit so vielem Beifall aufgenommene Buch hinlenken zu dürfen. In geistreichen Schilderungen führt er uns die hervorragendsten Männer des Landtags und deren Reden in wörtlichem Abdruck noch einmal vor Augen. Jedem, dem es darum zu thun, sich ein getreues Bild des Landtags zu gestalten, ohne die Muße zu haben, den ungeheuren Stoff der Verhandlungen selbst zu bewältigen, wird dies Werk sicherlich befriedigen. Der geringe Preis gestattet die weiteste Verbreitung.

Duncker und Humblot,
französische Straße 20. a

Für Forstmänner, Baumeister, Holzhändler rc.

Im Verlage der **Nicolaischen** Buchhandlung in Berlin, **Brüderstr. No. 13**, sind so eben erschienen:

Georg Ludwig Hartig's
(Königl. Preuß. Staatsraths und Ober-Landforstmeisters)

Kubiktabellen

für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld- und Potenz-Tabellen.
Sechste vermehrte Auflage
herausgegeben von
Dr. Theodor Hartig,
Herzoglich Braunschweigischem Forstrathe.
Mit Holzschnitten und einer concentrirten Kubiktabelle.
Dauerhaft in Cattun gebunden, Preis 2⅓ thlr.

In einer öffentlichen Beurtheilung dieses Werks heißt es: „Den Werth dieser Tabellen wird der praktische Forstmann, Holzhändler rc. beim Gebrauch bald schätzen lernen. Sie übertreffen alle bisher erschienenen an Vollständigkeit und allgemeiner Brauchbarkeit. Sie sind in den Preußischen Staaten allgemein eingeführt, und Referent wünscht, daß sie auch in den übrigen deutschen Staaten gesetzlich eingeführt und dadurch die Ungleichheit und Ungewißheit gehoben werden möge, die bei dem Gebrauche der verschiedenartigen Tabellen noch so häufig erzeugt werden."

Die Verlagshandlung erlaubt sich nur noch hinzuzufügen, daß die gegenwärtige 6te Auflage durch eine zweckmäßige „Anleitung zur Messung und Berechnung liegender sowohl als stehender Bäume," so wie durch mehrere neue Tabellen und eine große Menge von Holzschnitten bereichert worden ist, wodurch die Brauchbarkeit des Buches sehr gewonnen hat.

So eben erschien die 1. und 2. Lieferung von:

Luther's Werke.

Vollständige Auswahl seiner Hauptschriften.
Mit historischen Einleitungen, Anmerkungen und Registern
herausgegeben von
Otto von Gerlach,
Königl. Consistorialrath, Hof- und Domprediger in Berlin.
Neue Ausgabe.

Monatlich erscheinen 2 Bände.
Der Verleger bürgt für die Vollendung in 24 Bänden (à 10 sgr.)
bis September 1848.

Luthers Werke in einem Umfange und einer Form zu geben, welche Allen es erleichtert, sie nicht bloß zur Erbauung, auch nicht bloß als eine merkwürdige historische Erscheinung, sondern den ganzen Luther, wie er war und auf seine Zeit und durch sie auf alle Zeiten einwirkte, kennen zu lernen, war die Aufgabe bei Bearbeitung dieser Auswahl, hierdurch sollte sie sich von den übrigen unterscheiden, welche zum Theil nur einzelne schöne Aussprüche Luthers, aus seinen Schriften herausgenommen, zusammengestellt geben, zum Theil nur eine Seite des vielseitig thätigen Luther in's Auge fassen.

Daß das Ziel, welches der Herausgeber obiger Auswahl vor sich hatte, erreicht worden ist, dafür sprechen alle Urtheile, welche über die 1ste Ausgabe gefällt sind.

Prospecte, welche über den Inhalt Weiteres sagen, in denen auch das Urtheil eines der größten Theologen über die obige Ausgabe angeführt ist, werden in allen Buchhandlungen gratis ausgegeben.

In Berlin empfiehlt sich zur Besorgunn des Werkes

die **Besser**'sche Buchh. (W Hertz),
Behrenstraße 44.

Im Verlage von Robert Bamberg in Leipzig erscheint wie seither, u. ist in Berlin zu beziehen durch **Julius Springer**, breite Str. **20.**, in Potsdam in der Horvath'schen Buchhandl., in Frankfurt bei Harnecker u. Comp., in Wriezen bei Röder:

Deutsche Gewerbezeitung
und sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redacteur Frdr. Georg Wieck.
Unter Mitwirkung von J. Georg Günther.
Jahrgang **1848.**

Wöchentlich 2 Nummern (1½ Bog) in gr. 4. Preis 5⅓ thlr.
Mit vielen Holzschnitten und Figurentafeln.

☞ Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Diese Zeitung beginnt mit dem Jahre 1848 unter derselben Redaktion ihren 13ten Jahrgang, wenn auch früher unter anderem Titel. Ihre Hauptrichtung ist eine kritische; ihr Wahlspruch **„Deutscher Arbeit Recht u. Fortschritt!"** — Demnach erstrebt sie in gewerbs- und handelspolitischer Beziehung die Erreichung des Schutzes und die Bevorzugung deutscher Arbeit ebenso, wie in fabrikwirthschaftlicher eine bessere Gliederung des Arbeitskörpers, wo es nöthig ist. Im Technischen sucht sie Ursprüngliches und Nützliches, durch zahlreiche Abbildungen erläutert, so viel als möglich zu geben und stets den deutschen Gesichtspunkt vorwalten zu lassen. Die allgemeine Theilnahme im deutschen Gewerbestande ermuthigt uns, dem vorgesteckten Ziele auch ferner nachzustreben und haben wir zum Beginn des neuen Jahres viel Lehrreiches und Unterhaltendes in Vorbereitung.

Saamen-Anzeige.

Das Preis-Verzeichniß meiner Nadel- und Laubholz-Sämereien ist gefällig abzufordern:

bei Herrn Joh. Fried. Lemm in Berlin,
„ „ Fried. Ertel in Breslau,
„ „ A. Teitge in Stettin,
„ „ Herrmann Pape in Danzig,
„ „ Wilh. Tilmes u. Co. in Cöln,
„ „ C. G. Ottens in Leipzig.

Blankenburg am Harze, den 15. Januar 1848.

H. G. Trumpff

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt für auswärtige Leser ein Prospektus der Zeitschrift: Berliner Omnibus bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Eisenbahnen.

Thüringische Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme bis ult. Dezember 1847.

A. Personen-Frequenz.

Vom 1. Jan. bis ult. Okt. 1847		596,301 Personen,
In dem Monat November	46,694 Personen,	
- - - Dezember	40,323 -	
		87,017 -
in Summa		683,318 Personen,

B. Güter-Frequenz.

Vom 1. Jan. bis ult. Okt. 1847		672,768 Centner,
In dem Monat November	166,416 Centner,	
- - - Dezember	181,910 -	
		348 326 -
in Summa		1,021,094 Centner.

Einnahme

vom 1. Januar bis ult. Oktober 1847		407,187 Thlr.
a) im Monat November		
1. im Personen-Verkehr	18,960 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf.	
2. - Güter-Gepäck ꝛc. Verkehr	27,182 - 3 - 7 -	
b) im Monat Dezember		
1. im Personen-Verkehr	17,425 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.	
2. - Güter-Gepäck ꝛc. Verkehr unter Vorbehalt späterer Festsetzung . . .	27,152 - 5 - 7 -	
		90,720 -
Ueberhaupt		497,907 Thlr.

Dombau.

Köln, den 22sten Januar. Die städtische Einrichtungs-Commission des am 26. — 29. Juni d. J. in Gent abgehaltenen deutsch-vlaemischen Sängerfestes hat die Summe von 800 Franken „als ein gottesdienstliches Opfer und als Beweis vaterländischer Zuneigung“ dem Central-Dombau-Vereine durch den Vorstand des Bundes zu Köln mit dem Wunsch überwiesen, daß dieser Betrag zur Beschaffung eines Fensters in der obern Chorgallerie des Doms verwandt und das Wappen der Stadt in die Zeichnung aufgenommen werde. Fernere Beiträge werden durch Gründung eines Hülfs-Vereins für Flandern in Aussicht gestellt.

Ständische Angelegenheiten.

Schluß der vierten Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses vom 20. Januar.

Die Debatte wendet sich nunmehr, nachdem sich die Versammlung für Beibehaltung der Todesstrafe entschieden hat, zu der Frage:

„Wünscht die Versammlung, daß in das Gesetzbuch ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werde: die Todesstrafe ist „öffentlich zu vollstrecken.“

Justizminister **Uhden** erklärt: „Es kann dem Gouvernement an sich indifferent sein, ob das Wort „öffentlich“ weggelassen oder aufgenommen wird, da es sich von selbst versteht, daß von einer heimlichen Hinrichtung, etwa im Gefängniß oder sonst auf versteckte Weise, keine Rede sein kann. Es ist nur darum das Wort öffentlich fortgelassen worden, weil über den Umfang und die Art der Oeffentlichkeit ein Zweifel entstehen könnte, ob nämlich nur eine solche Hinrichtung für eine öffentliche zu erachten, die auf öffentlichen Plätzen, Märkten ꝛc. stattfindet, oder auch die sogenannte Intramuran-Hinrichtung, die nicht blos in Gegenwart von Richtern und anderen öffentlichen Beamten, sondern auch von Bürgern vollführt wird, wie z. B. in Nord-Amerika. Die Einführung der letzteren dürfte aber nur unter der Bedingung zulässig sein, wenn auch in den alten Provinzen das öffentliche und mündliche Verfahren vollständig eingeführt sein wird. Da hierüber gegenwärtig Berathungen schweben, so hat es die Regierung vorgezogen, das Wort öffentlich fortzulassen.“

Abgeord. **Dittrich** spricht sich gegen die öffentliche Vollstreckung der Todesstrafe aus, weil dieselbe nur dazu diene, ein verfehltes Mitleiden für den Deliquenten zu erregen und weil also der Hauptzweck der Abschreckung dadurch vereitelt werde.

von Gaffron spricht sich hingegen für die öffentliche Hinrichtung aus, 1) weil sich nur in solcher Weise der Zweck der Abschreckung erreichen lasse, 2) weil es der Regierung als ein Mangel an Kraft ausgelegt werden könne, wenn sie mit dem äußersten Akt der Strafgewalt nicht öffentlich hervortrete, 3) weil die heimliche Hinrichtung bei dem Volk zu schädlichen Gerüchten Veranlassung geben könne, 4) weil eine solche überhaupt stets etwas Lichtscheues und Unheimliches habe.

Minister v. **Savigny** macht darauf aufmerksam, daß von einer heimlichen Hinrichtung nie die Rede sein könne, aber auch bei der Hinrichtung müsse zwischen bedingter und unbedingter Oeffentlichkeit unterschieden werden. Die Erfahrung über den Eindruck der unbedingt öffentlichen Hinrichtung sei die allerungünstigste. Nicht bloß in großen Städten, sondern auch auf dem Lande, wo Hinrichtungen vorgekommen, sei das Schauspiel einer unbedingt öffentlichen Hinrichtung dasjenige, welches die rohesten Leidenschaften hervorrufe, indem der niedrigste Pöbel sich zu diesem Schauspiel versammele und bei dieser Gelegenheit die rohesten Verbrechen begehe. Wo die Erfahrung in solcher Weise spreche, sei es Pflicht des Gesetzgebers, dafür zu sorgen, daß einer so unheilvollen Wirkung vorgebeugt werde, und wo es Mittel gebe, diesen Zweck mit dem anderen Zwecke zu vereinigen, daß jeder Verdacht der Heimlichkeit ganz beseitigt werde, da liege es doch sehr nahe, sich dafür zu erklären.

Bei der Abstimmung wird die Frage auch mit **großer Majorität verneint.**

Es gelangt nunmehr der Vorschlag der Abtheilung:

„daß die Enthauptung stets durch das Fallbeil zu vollstrecken sei,“

zur Erörterung. Justiz-Minister **Uhden** ist der Ansicht, daß eine derartige Bestimmung in die Prozeß-Ordnung zu verweisen sei. Freiherr v. **Mylius** setzt entgegen, daß im alten Landrecht des Instruments der Hinrichtung ausdrücklich erwähnt werde. Graf v. **Zeb-Burkersrode** ist gegen das Fallbeil, weil es zu sehr an die Gräuel der französischen Revolution erinnere und weil auch schon bei diesem Instrument Fälle des Mißlingens vorgekommen wären. Abgeordnete **Grabow** entgegnet, daß das Fallbeil doch noch immer sicherer wäre, als die Menschenhand. Er führt überdieß, der Ansicht des Ministers Uhden entgegen, aus, daß eine Bestimmung über das Instrument und die Art der Hinrichtung allerdings in das materielle Strafrecht gehöre, da der Grad der Strafe hierdurch wesentlich bedingt würde.

Bei der Abstimmung theilt der Marschall die vorliegende Erörterung in zwei Fragen:

1) Soll bei Vollstreckung der Todesstrafe die Anwendung des Fallbeils beantragt werden?
2) Wird beantragt, daß im Gesetze ausgedrückt werde, daß die Vollstreckung der Todesstrafe durch das Fallbeil zu bewirken sei?

Beide Fragen werden fast einstimmig bejahet.

Die nächste Frage ist wiederum eine von hervorragender Wichtigkeit. Es handelt sich nämlich bei derselben um die im Entwurf für bestimmte Fälle verordnete (von der Presse so vielfach angegriffene) Schärfung der Todesstrafe durch Aberkennung der Ehrenrechte, so wie durch öffentliche Ausstellung des nach der Hinrichtung abzuhauenden Kopfes und der rechten Hand.

Freiherr v. **Wulff-Metternich** will die Schärfung der Todesstrafe nur beim Hochverrath und Vatermord zulassen. v. **Platen** ist gegen dieselbe, weil die Verstümmelung eines Leichnams alles sittliche Gefühl verletze. **Allnoch** und v. **Sauden-Tarputschen** bezeichnete die vorgeschlagene Schärfung durch Verstümmelung geradezu als eine das Gefühl verletzende und empörende Rohheit, welche der Bildung unserer Zeit und namentlich der Würde des Preuß. Staates völlig unangemessen sei. Der letztere Redner macht überdieß darauf aufmerksam, daß wenn nach dem Wunsch des Gouvernements die Hinrichtung nicht mehr unbedingt öffentlich sei, dann auch von einer öffentlichen Ausstellung des verstümmelten Leichnams nicht mehr die Rede sein könne. Freiherr v. **Gülbenau** will eine Schärfung der Todesstrafe, wenn auch nicht durch Verstümmelung des Leichnams, doch durch Aberkennung der Ehrenrechte zulassen. Er führt aus, daß diese Aberkennung auch von praktischem Erfolge sei. Denn wollte die Krone einen zum Tode verurtheilten Verbrecher begnadigen, so würde sie ja, wenn demselben nicht die Ehrenrechte ausdrücklich aberkannt worden, keine entehrende Strafe an die Stelle der Todesstrafe setzen können. Abgeordneter **Abegg** versichert, daß die im Entwurf vorgeschlagene Schärfung allgemeinen Abscheu erregt habe. Freiherr v. **Mylius** bemerkt, daß sich der Verlust der Ehrenrechte bei jeder Todesstrafe von selbst verstehe, daß also von einer derartigen Schärfung der Todesstrafe nicht die Rede sein könne. Minister v. **Savigny** führt in einer längeren Rede aus, daß man von jeher zwischen ehrlicher und unehrlicher Hinrichtung (erstere durch den Scharfrichter, letztere durch den Henker) unterschieden habe. Die meisten Gesetzgebungen enthielten daher ausdrücklich die Vorschrift, (welche sich keinesweges von selbst verstehe), daß jede Todesstrafe infamirend sei. Wollte der neue Entwurf nicht jede Todesstrafe als infamirend gelten lassen, sondern die Infamie als eine Schärfung aussprechen, so sei der neue Entwurf offenbar milder als viele andere Gesetzgebungen. Was die Schärfung durch Verstümmelung anbelange, so habe es nicht angemessen erschienen, die Todesstrafe durch körperliche Qualen vor der Hinrichtung zu schärfen. Vielmehr habe der Entwurf alles vermeiden wollen, wodurch der Verbrecher gehindert werden könnte, unmittelbar vor dem Tode mit aufrichtiger Reue sich zu beschäftigen. Man habe also Behufs der Schärfung zu symbolischen

nach dem Tode anzuwendenden Mitteln seine Zuflucht nehmen müssen.

Abgeordnete v. **Gudenau** macht darauf aufmerksam, daß eine Schärfung der Todesstrafe ja überhaupt gar nicht nöthig sei und daß namentlich eine sehr hochstehende Strafgesetzgebung, nämlich die österreichische, bereits vor 44 Jahren jede Schärfung aufgehoben habe.

Landtags-Kommissar: „Ehe die hohe Versammlung zur Abstimmung über den vorliegenden Paragraphen übergeht, erlaube ich mir den Antrag zu stellen, daß sie damit nicht zugleich über die Frage absprechen wolle, ob die Todesstrafe in Beziehung auf den Verlust der bürgerlichen Ehre völlig gleichzustellen sei. Der Hauptgrund, welcher den Vorschlag, die Schärfung der Todesstrafe beizubehalten, veranlaßt hat, liegt darin, daß zwischen den Verbrechen, welche nach dem vorliegenden Gesetz-Entwurf mit dem Tode bestraft werden, ihrer moralischen Würdigung nach noch ein sehr großer Unterschied besteht, der auch in dem Strafmaaß einigermaßen auszudrücken rathsam erschien. Wie groß ist die Kluft zwischen einem Menschen, der durch augenblickliche Wallung der Leidenschaft, der vielleicht durch eine Verirrung edler Gefühle zum todeswürdigen Verbrecher wird, und einem anderen der Todesstrafe verfallenen Missethäter, dessen aus der niederträchtigsten Gesinnung hervorgegangenes Verbrechen ihn dem Abscheu selbst der rohesten Volksschichten Preis giebt! Besteht aber zwischen todeswürdigen Verbrechen ein so großer Unterschied, so erscheint es auch als eine Art von Ungerechtigkeit, das eine genau eben so zu bestrafen, wie das andere; ja, meine Herren! ich scheue mich nicht, es auszusprechen, den politischen Verbrecher wegen seiner aus möglicherweise edlen Gefühlen hervorgegangenen Verirrung nicht eben so zu bestrafen, wie den Vatermörder, welchen Geiz und Habsucht zu dem schrecklichen Verbrechen verleiten, das ist der Gedanke, welcher dem Vorschlage des Entwurfs zum Grunde liegt; er ist gewiß ein edler, möge auch die Ausführung als schwierig anerkannt werden. Findet auch der Vorschlag der symbolischen Schärfung nach dem Tode keinen Anklang, so kann doch die Unterscheidung zwischen der ehrlosen und nicht infamirenden Todesstrafe bestehen bleiben. Es ist behauptet worden, daß mit dem Tode der Verlust der bürgerlichen Ehre nothwendig verbunden sei, weil nach dem Tode von den Ehrenrechten kein Gebrauch gemacht werden könne. Aber ich frage Sie, ob mit dem Tode die Ehre, ob mit dem Tode der Name aufhört? Ob es den Angehörigen eines unglücklichen Verbrechers gleichgültig sein kann, in welcher Weise sein Name auf die Nachwelt gebracht wird? Ich frage Sie, ob dem Soldaten, der im Augenblicke einer Uebereilung gegen seinen Vorgesetzten sich vergeht, und den die Strenge des Kriegsrechtes zum Tode verurtheilen muß, damit die Disziplin der Armee nicht untergehe, der muthig vor seine Kameraden hintritt, um die tödtliche Kugel zu empfangen, ich frage Sie, ob sein Name gleich zu stellen sei dem Verbrecher, der aus Rache oder Habsucht in tiefer Verworfenheit das abscheulichste todeswürdigste Verbrechen begeht? Ich glaube nicht, daß die hohe Versammlung dies anerkennen wird, und wenn sie es nicht anerkennt, so wiederhole ich die Bitte, daß sie durch diese Abstimmung noch nicht darüber entscheiden möge, ob nicht der Unterschied zwischen infamirender und nicht infamirender Todesstrafe überhaupt bestehen bleiben möge." (Vielstimmiger Bravoruf.)

In Folge dieser Rede des Landtags-Kommissars, welche ihren Eindruck auf die Versammlung nicht verfehlte, wird mit allgemeiner Zustimmung eine Modifikation der zu stellenden Frage dahin vorgenommen:

„Will die Versammlung beantragen, daß jede Schärfung der Todesstrafe wegfallen möge, vorbehaltlich jedoch der noch später zu treffenden Entscheidung über die Entziehung der bürgerlichen Ehre?"

Diese Frage wird bei der Abstimmung fast einstimmig bejahet.

---

§. 9. des Entwurfs:

„Die zur Zuchthausstrafe Verurtheilten sind zu schwerer Arbeit anzuhalten. Auf Zuchthausstrafe darf niemals unter drei Jahren erkannt werden. Die Verurtheilung zur Zuchthausstrafe zieht den Verlust der Ehrenrechte, so wie die Unfähigkeit zum Waffendienste im Heere, nach sich."

Gutachten der Abtheilung zu §. 9.

„Bei der Bestimmung des §. 9. kann im Wesentlichen nur zweifelhaft sein,

welches die geringste Dauer der Zuchthausstrafe sein soll.

Hierauf bezieht sich ausdrücklich die in der vorgelegten Zusammenstellung aufgeführte zweite Frage. Ihre Beantwortung ist von den Beschlüssen abhängig, zu welchen die Berathung über die einzelnen Verbrechen und deren Bestrafung hinsichtlich der angemessenen Dauer der zu verhängenden Zuchthausstrafen führen wird, und die Abtheilung schlägt daher vor,

die Berathung über die zweite Frage und die von Beantwortung derselben abhängige Bestimmung des §. 9. bis nach erfolgter Berathung über die einzelnen Verbrechen und deren Bestrafung auszusetzen."

Abgeordn. v. **Brünneck** hält den Ausdruck „schwere" Arbeit für sehr zweifelhaft und unbestimmt, da die Arbeiten in den Strafanstalten nach der jedesmaligen Hausordnung verschieden seien. **Sperling** will die Bestimmung über die Art der Arbeit ganz aus dem §. verbannen und den Verlust der Ehre als einziges Kriterium der Zuchthausstrafe erkennen. Die Art der Beschäftigung hange von den individuellen Kräften und der zufälligen Gelegenheit ab. Regier.-Commissar **Simons** macht darauf aufmerksam, daß auch das Rheinische Gesetz zwischen Zwangsarbeit und Zuchthausstrafe unterscheide. Die Verbrecher der ersteren Klasse müßten besonders schwere Arbeiten verrichten.

Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung mit großer Majorität für die Ansicht der Abtheilung d. h. also daß bei §. 9. nur die Frage zweifelhaft sei: welches soll die geringste Dauer der Zuchthausstrafe sein, und daß die Berathung darüber noch auszusetzen, bis die einzelnen betreffenden Verbrechen selbst erörtert wären.

Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr.

Am Freitag (21.) und Sonnabend (22.) haben keine Plenarsitzungen stattgehabt. Vielmehr ist die nächste erst am Montag (24. d. M.) abgehalten worden. Es wird also demgemäß eine kleine Pause in den Berichten entstehen.

Königliches Theater.

Es hat sich nach und nach des Neuen und Veränderten viel angesammelt, ein allgemeiner Bericht mag es in möglichster Kürze mittheilen. Gedenken wir zuerst der Verewigten! — Die Büste **Mendelssohn's** ward im oberen Büstensaale der Tonsetzer, die **Seydelmann's** im Büstensaale der Schauspieler und Sänger aufgestellt, auf Antrag des Hrn. General-Intendanten v. **Küstner**. — Auch an einen Veteranen werden wir erinnert. Hrn. **Bader**, dem es vor einigen Jahren wegen seiner Gesundheits-Umstände nicht gestattet war, von dem Publikum in einem Benefiz Abschied zu nehmen, ist jetzt ein solches Allerhöchst zugetheilt worden. Dabei wird der geschätzte Sänger, dessen Werth unvergessen, als „Roger" im „Maurer" noch einmal und zum letzten Male auftreten. Daß in genannter Oper Hr. **Eduard Devrient** als „Baptista" mitwirken werde, ist jedoch unbegründet. — Mad. **Viardot-Garcia**, die nur bis Ende Februars bei uns bleibt, ist fortwährend eifrig mit dem Einstudiren beschäftigt. — Wir erfreuten uns neulich besonders an ihrer „Iphigenia in Tauris"; nächstens giebt uns die im Gesang und Spiel höchst bedeutsame Künstlerin die „Donna Anna" und den „Romeo" in **Bellini's** Oper, welche in dieser Saison erneuert wird und um so größeren Genuß verspricht, als die Partie des „Romeo" ganz geeignet ist für die Stimmlage der Mad. **Viardot-Garcia**, die überhaupt und unstreitig zu den ersten jetzt lebenden Sängerinen gehört. In Hinsicht auf Erweiterung des Repertoirs wurde die General-Intendantur durch Mancherlei, namentlich durch das Nichtkommen **Spontini's** sehr gehemmt, da dessen Opern vorzubereiten waren, was andere zurückhielt; doch ist nun auch wieder Neues in Aussicht. — Das Gerücht von dem Bleiben der Mlle. **Polin** bestätigt sich nicht; sie verläßt, so heißt es, mit Ende des April Berlins Bühne. Zu derselben Zeit trifft aber Mlle. **Taglioni** von London wieder hier ein und später auch Mlle. **Guerinot**. — Nachdem zwischenimme das Schauspiel „Christoph Columbus" (über welches wir nach unserer Ansicht und Ueberzeugung berichteten) mit aller Sorgfalt und Bemühung in Scene gesetzt worden, in den Wiederholungen aber das Haus nur sehr mäßig füllte, wird nun das früher schon beabsichtigte Neue im Sprech-Drama gefördert, voran **Laube's** „Struensee". Wie es mit **Gutzkow's** „Wullenweber" — „dramatisches Gemälde" genannt, — stehe, wissen wir nicht, sind jedoch der Ansicht, daß es, trotz dem anscheinend zweifelhaften Erfolge in Dresden, Leipzig und Hamburg, auch hier zur Darstellung kommen werde. Die Aufführung erwarten: „Der Rückfall," Lustspiel von A(nna) P(auline) **Werner** (wir begehen keinen Verrath, wir dürfen den Namen nennen, da diesmal die Verfasserin den ja ohnehin durchsichtig gewordenen Schleier selbst abnahm); „Die Herzogin", Lustspiel von Dr. **Klein**; „Ein Hausmittel", Lustspiel von **Mansen** (dem Verfasser der „blauen Schleife"); außerdem spricht man von Dr. **Freitag's** „Woldemar" und von einem neuen **Hebbel'schen** Drama, dessen Titel uns Geheimniß blieb. — Da wir vernahmen, daß „Faust", „Don Carlos" und „Hamlet" (hoffentlich mit den besten Kräften und in möglichst geübtem Zusammenspiel) im Anzuge sind, möge unser Wunsch nach mehr von dem Klassischen für diesmal ruhen, da wir zumal von Unterhandlungen hörten, die eine nothwendige größere Mannigfaltigkeit des Repertoirs bezwecken, wie wir sie schon mehrmals beantragten. Diesmal wollen wir in solcher Beziehung nur davon sprechen, daß die General-Intendanz den Wunsch des Publikums und der Kritik erfüllen wird: Hr. **Dessoir** widmet seinen ganzen Urlaub (im Juni und Juli) unsrer Bühne und wir sollen den ausgezeichneten Künstler in den verschiedensten bedeutenden Aufgaben sehen. Das wird der tüchtigste und heilsamste Gast für das Sprech-Drama sein! — Mad. **Charlotte Birch-Pfeiffer** (von der neulich in einer Zeitschrift gesagt wurde: sie habe den dritten Theil der Tantieme-Gelder bezogen, was aber eine Unwahrheit ist) wird wegen „Dorf und Stadt", dem Drama, das noch immer ein volles Haus und das lebhafteste Publikum

Digitized by

findet, nun wohl bald Frieden haben. Daß es „als Manuscript" gedruckt ist, rechtfertigt sich von selbst; denn war, wie sehr begreiflich, die Darstellung nicht anzufechten, kann das nothwendige Mittel dazu gleichfalls nicht anzufechten sein. Aber auch dem Lese-Publikum wird es nicht vorenthalten werden können, denn das wörtlich Benutzte ist ein so geringer Theil, daß er gleichsam eben nur als Citat zu betrachten ist. Damit aber die Worte „Protest" und „Prozeß" bei dem Theater im Gange bleiben, hat sich ein neuer Zwiespalt erhoben. Feldmann's Lustspiel: „Der Rechnungsrath und seine Töchter" gab den seltsamen Anlaß dazu. Es besteht seit Jahren eine Anordnung, daß die Königliche und Königsstädtische Theater-Verwaltung allmonatlich (jene am 1sten, diese am 15ten) sich mittheilen, welche Neuigkeiten sie zu geben beabsichtigen, und nur wenn nach sechs Monaten die Aufführung nicht erfolgte, ist das davon betroffene Stück für die andere Bühne wählbar. Es versteht sich von selbst, daß jede Bühne, die ein neues Stück beansprucht, im rechtmäßigen Besitz des „als Manuscript" gedruckten oder durch Abschriften vervielfältigten Werkes sein muß. Nun hatte die Direktion des Königsstädtischen Theaters das benannte Lustspiel sich in jener Weise zugeeignet, angeblich ohne Zustimmung des Verfassers, die natürlich und gesetzlich nicht fehlen darf. Hr. Feldmann aber erklärte: er wolle den „Rechnungsrath und seine Töchter" nicht auf der Königsstädtischen, sondern auf der Königlichen Bühne aufführen lassen, womit man die Sache als geordnet betrachten durfte. Am 26. Dezember vorigen Jahres waren die Zettel angeschlagen, die für das Königliche Schauspielhaus zum Abend des Tages die Darstellung der Feldmann'schen Neuigkeit verkündeten; da protestirte die Königsstädtische Direktion. Nun entzog man zwar diese eine Vorstellung dem Repertoir nicht, aber, obwohl das Stück sein ergötztes Publikum hatte, es erfolgte keine zweite. Das ist nun allerdings ein doppelter Verlust für den Verfasser: an der Tantieme und durch den üblen Eindruck, den es hier und nach andern Orten hin macht, wenn ein Stück nur einmal gegeben und demnach den Schein des Mißfallens auf sich geladen hat. Jetzt fordert Hr. Feldmann Schaden-Ersatz für den Eingriff in seine Rechte, die er nur der Königlichen Bühne übertragen habe, und wahrscheinlich führt der Vorfall zur Abänderung einer Verordnung, die ohne Wissen und Willen der Dichter ihr geistiges Eigenthum einem willkürlichen Verfahren unterwirft, was gewiß nicht im Sinne jener Verordnung liegt. Unzweifelhaft ist's ein Fall, der, so viel wir wissen, noch nicht dagewesen und der Aufmerksamkeit werth ist.

Literarisches.

Vergleichende Kultur-Statistik der Gebiets- und Bevölkerungsverhältnisse der Groß-Staaten Europa's vom Dr. Freih. v. Reden. Berlin bei A. Duncker 1848.

Das vorliegende Buch ist ein schlagendes Beispiel von der Theilnahmlosigkeit, welche in Deutschland auf der Statistik und den statistischen Arbeiten lastet. Der Verf. beabsichtigte eine vergleichende Kultur-Statistik der Großmächte zu liefern, — die erste Unternehmung dieser Art, — sieht sich aber genöthigt, mit dem ersten für die Gebiets- und Bevölkerungsverhältnisse behandelnden Haupttheile abzuschließen. Von der Wissenschaft in und außerhalb Deutschlands mit der vollen verdienten Anerkennung aufgenommen, kann dennoch das Werk wegen ungenügenden Absatzes nicht fortgeführt werden. Wer es kennt, wird dies höchst auffallend finden. Gründlich, lichtvoll und in ansprechender Form stellt es uns das Material vor Augen, aus welchem Europa's Gegenwart und Zukunft mit Sicherheit beurtheilt werden kann. Man sollte denken, daß kein Staatsmann, kein Politiker und Publicist, kein großer Kaufmann und Gewerbtreibender u. s. w. eines Werkes entbehren dürfe, welches die Großstaaten nach allen äußern Bedingungen und Erscheinungen ihres Daseins schildert und jede einzelne Großmacht durch die Vergleichung mit den übrigen in die überraschendste Beleuchtung versetzt. Auf dem Wege statistischer Ermittelungen und Ableitungen eröffnet uns der Verf. eine tiefe Einsicht in die materiellen Verhältnisse der Großstaaten, für sich und im Vergleich zu einander. Möge es ihm künftig noch gestattet sein, auch die geistig-sittliche Kultur und namentlich das öffentliche Leben jener Staaten, in derselben Weise bearbeitet, öffentlich mitzutheilen! Der Reichthum des Werkes kann aus folgender Angabe entnommen werden. Das Gebiet wird vorgeführt nach: Belegenheit, Größe, Länderbestand, politischer Eintheilung, Bodenbeschaffenheit (Land, Gewässer), klimatischen Verhältnissen, Bodenerzeugnissen. Die Bewohner werden behandelt nach: Verbreitung und Zahl, Zunahme und Abnahme, Wohnorte und Wohnstellen, Familien, Trauungen, Geburten, Sterbefällen, Ein- und Auswanderungen, Geschlecht und Altersstufen, städtischer und ländlicher Bevölkerung, Stamm-Eintheilung und Sprachverschiedenheit, Religions-Verschiedenheit, körperlichen und geistigen Eigenthümlichkeiten, Lebensweise und Gesundheitszustand, Beschäftigungsweise. Das letzte Kapitel giebt ihr interessante Uebersichten und Ergebnisse aus den Arbeitsverhältnissen der großstaatlichen Bevölkerung. — Wenn Kenntniß Macht ist, wie es bei dem vorzugsweise praktischen Volke heißt, so ist statistische Kenntniß die Seele der Macht, denn von ihr geht jedesmal die Bewegung aus, welche das Unvollkommene durch das Bessere, Höhere ersetzt. Ohne die Kenntniß dessen, was ist, kann das, was sein soll und muß, nicht errungen werden. K. R.

Eingesandt.

Ein hohes Polizei-Präsidium hat in verschiedenen Bekanntmachungen das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß auf mehreren Holzhöfen das Holz nicht mehr in dem bisher üblich gewesenen Haufenmaaß aufgestellt sei. Dennoch wird überall danach gekauft und verkauft, indem die Erfahrung lehrt, daß das Zumessen in dem Klafter-Rahmen bei dem hiesigen bedeutenden Holz-Umsatz viel zu zeitraubend und daher nicht durchzuführen ist. — Es würde daher dem holzkaufenden Publikum gewiß vom allergrößten Interesse sein, wenn ein hohes Polizei-Präsidium bekannt machen wollte, auf welchen Holzplätzen das richtige Haufenmaaß zu finden ist und auf welchen Plätzen das Holz in anderen Maaßen aufgestellt ist, und diese Bekanntmachungen von Zeit zu Zeit wiederholen. Auf diese Weise würde eine gleiche Aufstellung des Holzes auf allen Plätzen bewirkt und das Publikum vor Uebervortheilungen geschützt werden.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Dunstsätt. Procent.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
24.	9 A.	339,98	− 4,8	− 5,2	NO.	(Schnee), trübe	− [illegible]
25.	7 M.	40,47	4,9	5,4	O.	trübe	1,1
	2 N.	87	5,9	6,3	O.	(Schnee), ☉, Wolk.	+ 0,2

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner der betreffenden Bezirke gebracht, daß nachbenannte Personen zu Servis-Verordneten von den Kommunal-Behörden gewählt und von uns in dieses Amt eingeführt worden sind: für das Königsstädtische Revier: der Zimmermeister Hr. Stieber jun., neue Königsstr. 78.; für das 2te Friedrichsstädtische Revier: der Kaufmann Hr. Krebs, Jerusalemsstr. 43.; für das Spandauer Revier: der Destillateur Hr. Brunnert, Münzstr. 13.; für das Stralauer Revier: der Seidenwaaren-Fabrikant Hr. Bolze, Blumenstraß No. 28.; und für das 1ste Friedrichstädtische Revier: der Zimmermeister Herr Tonbeur, Belle-Alliance-Platz No. 7. wohnhaft. Berlin, en 13ten Januar 1848.

Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats.

An unserer Stadtschule sollen ein Elementar-Lehrer und eine Lehrerin angestellt werden, welche Stellen resp. mit 150 thlr und 132 thlr. dotirt sind. Geprüfte, mit Anstellungsfähigkeitszeugnissen versehene Personen wollen sich recht bald bei uns melden.

Zehdenick, den 10ten Januar 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 25. Januar 1846 verstorbenen Kaufmanns Itzig Pergamenter, Inhabers der hierselbst unter der Firma „Itzig Pergamenter" bestehenden Seiden-Manufaktur- und Schnittwaarenhandlung, welche von seinem Tode ab ausschließlich auf seine Wittwe Rosette, geborne Hirschfeld, übergegangen ist, wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Titel 17 §§. 137 — 146. hierdurch bekannt gemacht. Wriezen, den 3. Januar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Protokollführer, früher Buchdrucker Pfefferkorn, hat sich verschiedener Betrügereien verdächtig gemacht, und sich demnächst heimlich entfernt. Alle Civil- und Militair-Behörden werden ersucht den rc. Pfefferkorn im Betretungsfalle verhaften und gegen Erstattung der Kosten hierher transportiren zu lassen. Cöslin, den 20 Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Signalement: Familien-Name: Pfefferkorn; Vorname: Carl; Geburtsort: Cöslin; Religion: evangelisch; Alter: 22 Jahr; Größe: 5 Fuß, 5 Zoll, 2 Strich; Haare: dunkelblond und kraus; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase u. Mund: gewöhnlich; Bart: im Entstehen; Zähne: vollzählig; Kinn: oval; Gesichtsbildung und Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: mittelmäßig; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem linken Kinnbacken eine eingefallene Narbe. Bekleidung: einen dunkelbraunen Ueberrock, blaugestreifte Buckskin-Hosen, bunt karirte baumwollene Weste, schwarze Sammtmütze.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von uns durch den Steckbrief vom 5. d. M. verfolgte, auf dem Transport von hier nach Angermünde entsprungene ehemalige Gutsbesitzer Christian Wilhelm Gottfried Fechtner ist in Stettin ergriffen und der gedachte Steckbrief erledigt. Der Magistrat.

Neustadt-Eberswalde, den 21. Januar 1848.

Da in der am 31sten Januar c., Vormittags 10½ Uhr, stattfindenden General-Versammlung der Speicher-Actien Gesellschaft

Digitized by Google

Beschluss über ein zum Besten der Gesellschaft anzukaufendes Grundstück gefasst werden soll, so werden die Herren Actionaire ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Berlin, den 24sten Januar 1848.

Die Direktion der Speicher-Actien-Gesellschaft.

Feuerversicherungsbank für Deutschland.

Die bisherigen Theilnehmer der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha, insofern sie vor dem 1sten Juli v. J. Versicherung nahmen, werden für das Rechnungsjahr 1847, nach vorläufiger Uebersicht,

50 Procent

ihrer Einlagen als Ersparniß zurück erhalten, sobald der genaue Rechnungs-Abschluß bewirkt sein wird.

Diejenigen, welche dieser gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft neu beizutreten geneigt sind, wollen sich deshalb an den Unterzeichneten wenden. Berlin, am 17ten Januar 1848.

Carl Gottfr. Franz, Alexanderstraße No. 41.

Danksagung.

Dank, herzlichen Dank dem Herrn Dr. Eißner, der mit edler Selbstaufopferung und mit weiser Kunst mich im vergangenen Herbst von einem Uebel befreite, gegen welches ich Jahre lang bei vielen Aerzten vergeblich Hülfe suchte. Möge der Himmel ihm sein noch junges Leben beschützen, sein Vertrauen erweckendes Aeußere, seine liebevolle Herablassung, sein großer Alles umfassender Geist noch lange den Unglücklichen Ruhe und Trost verschaffen.

Julius Herrmann Friedrich Huppfeld.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Höchst interessanter Roman.

Die Herzogin

von

Eugen Sue,

in vielen Exemplaren zu verleihen. Abonnement 3 Mt. 20 sgr., 1 Jahr 2 thlr. Die **Revue des deux Mondes** wird verliehen im französischen Journalzirkel.

Bibliothek Behrenstr. 56.

Jedem, der die längere Dauer und zweckgemäßere Benutzung des Pferdes beabsichtigt, empfehlen wir die so eben im Verlage von F. A. Herbig in Berlin erschienene und bei A. Asher u. Co., W. Logier, E. S. Mittler, E. H. Schröder, so wie in allen übrigen Buchhandlungen vorräthige Schrift:

Praktischer Rathgeber für die Stalldienerschaft.

Anweisungen zur Wartung und Ausbildung des Pferdes

von **Louis Seeger.**

1r Thl.: die Pferde-Wartung, 1. Abthl.: die Gesundheitspflege des Pferdes, nebst einer Abhandlung über den englischen Hufbeschlag. gr. 8. geh. 22½ sgr.

Von demselben Verfasser und in demselben Verlage erschien früher:

System der Reitkunst gr. 8. geh. 2½ thlr.

Für Apotheker und Aerzte.

Bei Flammer und Hoffmann in Pforzheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder vorräthig, in Berlin in der **Stuhrschen** Buchhandl., Schloßplatz 2.:

Döbereiner's

Grundriß der Pharmacie.

Für angehende Apotheker und Aerzte nach der neusten preußischen Pharmacopöe bearbeitet.

Groß Oktav. 59 Bogen. Preis 3 thlr.

Der Plan dieses Werkes besteht darin, den angehenden Apotheker und Arzt mit den Grundzügen der Pharmacie, mit der Einrichtung der Apotheken, der pharmaceutischen Waarenkunde, den wichtigeren pharmaceutisch-chemischen Operationen und Geräthschaften, so wie auch mit der Receptirkunst bekannt zu machen, und ihn hierauf zu dem wichtigsten Theile der Pharmacie, zu der pharmaceutischen Chemie überzuführen, wobei nicht bloß die wichtigsten physischen und chemischen Grundlehren erörtert, sondern auch die wichtigeren pharmaceutisch-chemischen Präparate beschrieben werden.

In einem Anhange sind noch ein pharmaceutischer Kalender, ein Verzeichniß sämmtlicher in der neuesten preußischen Pharmacopöe aufgenommenen Heilmittel, ein Abriß über Reagentien und verschiedene Tabellen aufgenommen.

Da bei Bearbeitung des Werkes immer die neuesten Entdeckungen und Beobachtungen berücksichtigt worden sind, auch der Preis äußerst nieder gestellt ist, so dürfte dasselbe seinem Zweck vollkommen entsprechen und Lehrern der Pharmacie als Leitfaden bei ihren Vorlesungen dienen.

Das Musikalien-Leih-Institut

von Stern & Co., Jägerstr. 36, Kurstr.-Ecke,

aufs Vollständigste assortirt, stellt die günstigsten Bedingungen und gewährt Auswärtigen noch besondere Vortheile.

Eine aus ca. 7000 Bänden bestehende, seit vielen Jahren sich des besten Rufes erfreuende Leihbibliothek in einer größeren Stadt, in der Nähe Berlins, welche mit allen in ihrem Bereich fallenden Erscheinungen auf das Vollständigste assortirt ist, und ihren Mann nährt, soll Verhältnisse wegen verkauft werden. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Buchhandlung von Julius Springer in Berlin, breite Straße No. 20.

Oeffentliche Vergnügungen.

Olympischer Circus

von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 26sten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Die Vorstellung eröffnet ein Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Zum Schluß:

Die ungarische Czikos-Post

im National-Costüm mit 9 Pferden, ausgeführt von E. Renz.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Der Maskenball der Schützengilde im Schützenhause, findet am Sonnabend den 29. d. bestimmt statt; da eine Abend-Kasse nicht stattfinden wird, so wollen die geehrten Herren Mitglieder **für sich und ihre Freunde** die Einlaßkarten bei den Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Lüdemann, Ritterstr. 56. Chasté, Leipziger Str. 26. Riebe, Papenstr. 4. Krug, Krausenstr. 41.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:

George & Frechon's

großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

Diese Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a, Mittwoch den 26. außerordentlich komische Unterhaltung von J. Linde. Zum Beschluß komische Gesangsscene aus Einmal Hundert Tausend Thaler.

Friedrichsstädtische Halle.

Heute Mittwoch den 26sten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 26. Januar: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Mittwoch den 26. Januar: Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 26. Jan.: Großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Digitized by Google

Verlobungen.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich hierdurch, statt der besonderen Meldung, als Verlobte

Emilie Weinstrauch.
Beble, den 23. Jan. 1848. Robert Lemke.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem praktischen Arzte, Herrn Dr. Otto Veit in Berlin, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Magdeburg, den 23sten Januar 1848.

Der Oberst von Trzebiatowski, und Frau.

Meine Verlobung mit der jüngsten Tochter des Herrn Gastw. Höfer zu Alt-Moabit habe ich heut aufgehoben.
Berlin, den 23sten Januar 1848. C. Kuhnke.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Dresden
Dr. J. M. Raudnitz.
Henriette Raudnitz, geb. Salomon.
Berlin, den 24sten Januar 1848.

Unsere am 19ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Rudolph Rose, Schiffs-Capitain, aus Swinemünde.
Emilie Rose, geb. Marquardt.
Grabow bei Stettin, den 24sten Januar 1848.

Die am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter Auguste, mit dem Pastor von Tentschel und Rosa, Herrn Schönfeld, beehren wir uns, entfernten Freunden und Bekannten, anstatt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 21. Januar 1848.
Der Buchhändler Kuhlmey nebst Frau.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.
Hartz, Major außer Dienst.
Friederike Hartz, geb. Oßwald.
Stadt Worbis, den 18. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute, früh 8 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Lehmann, von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an
Berlin, den 25. Januar 1848. Theodor Hannay.

Die am 24sten d. M., gegen 6 Uhr Abends, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Baumgärtner, von einem Söhnchen, zeige nur hierdurch ergebenst an.
Albert Bode, Kaufmann.

Die heute Nachmittag, 5½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Elisa, geb. Stibs, zeige hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.
Neuwedel, 21. Januar 1848. H. Druschki.

Die heute Morgen 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sidonie, geborene Witte, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, allen entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an Kaiser,
Hauptmann im Generalstabe des 5ten Armee-Corps.
Schenkenberg, den 24 Januar 1848.

Verspätet. Am 7. d. M. wurde meine Frau, geb. v. Hevmann, von einem Sohne glücklich entbunden. Nach wenigen Tagen jedoch wurde derselbe uns durch den Tod entrissen, welches ich theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst mittheile. Polenzko, den 20. Januar 1848.
v. Kalitsch, Herzogl. Anhalt-Dessauischer Kammerjunker.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Ranfft, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an
Ed. Timann.
Neustadt a. Dosse, den 23sten Januar 1848.

Die am 20sten d. M., Nachts gegen 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Cramer, von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Demmin, den 23. Januar 1848. F. Hoppe, Conrektor.

Die gestern Abend gegen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Cäcilie, gebornen Maywald, von einem gesunden Knaben, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
G. Voß, Gutsbesitzer.
Woltersdorf bei Soldin, den 23sten Januar 1848.

Todesfälle.

Heute Nacht um 12 Uhr endete nach viermonatlichen schweren Leiden meine unaussprechlich geliebte älteste Tochter im 22sten Lebensjahre. Diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, in meinem und meiner Kinder Namen.
Berlin, den 23sten Januar 1848.
Die verwittwete Hofräthin Oppert.

Am 23sten Januar d. J. entschlief sanft und in Gott ergeben, unsere theure und unvergeßliche Mutter, die verwittwete Kaufmann Weißmann, Susanne Philippine geb. Salingre, im 75sten Lebensjahre. Dies zeigen in tiefster Betrübniß allen Freunden und Verwandten hierdurch an, die hinterbliebenen Kinder.
Berlin, den 24sten Januar 1848.

Nach 6tägigem schweren Leiden an der Lungenentzündung, endete heute Morgen gegen 7 Uhr, unser unvergeßliches freundliches Elischen, nicht volle 2 Jahre alt, ihre irdische Laufbahn.
Berlin, den 25sten Januar 1848. C. Gaerte nebst Frau.

Das am 24. d. M. in Folge eines gastrischen Fiebers erfolgte Ableben unseres einzigen geliebten Sohnes und Bruders Otto von Diericke, Lieutenant im II. Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiment, zeigen in tiefster Betrübniß, anstatt jeder besonderen Meldung, an
von Diericke, General-Lieut. a. D.
C. von Diericke, geb. von Gülen.
Ottilie von Diericke.
Emma von Diericke.
Berlin, den 25sten Januar 1848.

Mit betrübtem Herzen zeige ich Freunden und Verwandten den am 24sten Januar erfolgten Tod meines theuern Bruders, des pensionirten Geheimen General-Postamts-Sekretair, Herrn Otto, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, an.
Die Beerdigung findet künftigen Sonnabend den 29sten Januar, Vormittag 11 Uhr, statt. Berlin, den 25sten Januar 1848.
Otto, Regierungs-Rath a. D.

Heut Nachmittag entschlief plötzlich an einem Schlagfluß unser geliebter Mann, Vater und Großvater, der Kaufmann Lazarus Arons, im 74sten Lebensjahre. Diese betrübende Nachricht unsern Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Berlin, den 24sten Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Nach jahrelangen, schweren Leiden verschied heute Nachmittag 4 Uhr, meine geliebte Frau Friederike, geb. Palm, im Alter von 35 Jahren, an den Folgen eines organischen Rückenmarksübels.
Tief bewegt richte ich diese Anzeige an entfernte Verwandte und Freunde, zugleich im Namen meiner drei Kinder.
Frankfurt a. d. O., den 22 Januar 1848. Max Rudeloff.

Am heutigen Tage endete hier ein sanfter Tod das Leben der verwittweten Hofräthin Bumke Auguste, geb. Stoltenburg, im 77sten Lebensjahre.
Carlshoff bei Wriezen, den 20sten Januar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Vorladung.

Am 10ten November 1846 ist zu Aarhorst die blödsinnige unverehelichte Dorothee Bubach, verstorben. Ihr Nachlaß beträgt ungefähr 130 thlr, welcher im Depositorium des unterzeichneten Gerichts verwaltet wird. Ob die Verstorbene Erben hinterlassen, wo und wer diese sind, hat bisher nicht ermittelt werden können. Es werden daher die etwanigen unbekannten Erben der ꝛc. Bubach hiermit vorgeladen, sich in dem

am 12ten März 1848

vor dem Land- und Stadtrichter Bech anstehenden Termine zu gestellen und sich als Erben gehörig zu legitimiren, widrigenfalls bei der Vertheilung des Nachlasses der Verstorbenen auf sie keine Rücksicht genommen sondern der ganze Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber als herrenloses Gut betrachtet, dem Königl. Fiscus zugesprochen werden wird. Denjenigen welche am persönlichen Erscheinen behindert werden, schlagen wir die Herren Justiz-Commissarien Henke, Sturm und Kunzemüller hierselbst, zu Mandatarien vor.
Driesen, den 25sten April 1847.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.
Aufgebot verschollener Personen.

1) Die Brüder Mathias und Johann Schrubka, von welchen der Erstere im Jahre 1812 nach Rußland und Letzterer im Jahre 1831 nach Usez im Königreiche Polen gegangen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben und deren Vermögen zusammen circa 21 thlr beträgt;

Digitized by Google

2) Die Christine Parpart, welche zuletzt im Dorfe Peleisch, Westphalen oder Jungensand gewohnt und seit dem Jahre 1811 verschollen und deren Vermögen in circa 70 thlr. besteht, und resp. deren unbekannten Erben und Erbnehmer;
3) der Schuhmacher Johann Mondzielewski, welcher seit dem 11ten Januar 1836 von hier verschwunden und wahrscheinlich in der Weichsel ertrunken ist, und dessen Vermögen in 325 thlr. 25 sgr. 1 pf. besteht,

werden auf den Antrag ihrer Erben und respect. Curatoren vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 11ten März 1848, Vormittags 11 Uhr, hierselbst vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Scheller anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben und in Ermangelung derer dem Fiskus zugesprochen werden wird. Schwetz, den 18ten April 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Alle diejenigen, welche etwa aus der Amtsverwaltung des bei uns angestellt gewesenen, am 7. Mai v. J. verstorbenen Gerichtsdieners Karl Ludwig Schmidt, Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich binnen sechs Wochen und spätestens in dem auf

den 9. März c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Forderungen zu begründen, widrigenfalls sie zu erwarten haben, daß sie ihren Ansprüchen, so weit sie dieselben gegen uns und resp. den Justiz-Fiskus geltend machen können, verlustig gehen, auch die von dem Gerichtsdiener Schmidt bestellte, bei der Königl. General-Staats-Kasse laut Cautionsscheins vom 14. Juni 1833 No. 5889 belegte Caution a 100 thlr. an dessen Erben ausgezahlt werden wird. Cremmen, den 17. Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 3. Armee-Corps zu Frankfurt a. O. werden alle diejenigen, welche an die Kasse des 3ten combinirten Reserve-Bataillons zu Stralsund, incl der demselben in Cüstrin attachirt gewesenen, sowie der bei dem Eintreffen des Bataillons in Stralsund übernommenen dortigen Strafsektion aus dem Etatsjahre vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1847 aus irgend einem Grunde Rechtens annoch Forderungen und Ansprüche haben möchten, zu deren Anmeldung und Beglaubigung in termino d. 25 Februar l. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht bei Vermeidung der in eodem termino zu erkennenden Präklusion, — hiermit aufgefordert.

Datum im Königlichen Hofgericht von Pommern und Rügen zu Greifswald, den 29. Dezember 1847.

(L. S.) gez. v. Klot.

In der wider mehrere hiesige Einwohner wegen Ankaufes von Schiffern unterschlagenen Rappses anhängigen Untersuchungssache sind mehrere Winspel Rapps mit Beschlag belegt und verkauft worden.

Hierdurch nun werden diejenigen Damnificaten, welche an dem in gerichtlichem Verwahrsame befindlichen Erlöse Ansprüche zu vermeinen, geladen, dieselben in dem auf

den 7. April d. J.

anberaumten Liquidationstermine gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Gelder sofort der Gerichtsbruchkasse für immer werden überwiesen werden.

Fürstenberg, den 15. Januar 1848.

Großherzoglich Mecklenburgisches Stadtgericht.

Carl Müller.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Gericht Lebusa, den 7ten August 1847.

Die beim Dorfe Koerba sub No. 1. belegene, dem Louis Radig zugehörige Wasser- und Windmühle nebst Zubehörungen, abgeschätzt auf 6723 thlr. 23 sgr. — ohne Abzug des Altentheils, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Schlieben einzusehenden Taxe soll

am 28sten Februar 1848,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg den 7ten Januar 1848.

Das, in der Lützowerstraße sub No. 1. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. IX. No. 452. auf den Namen des Rentier Johann Martin Leopold Löhmann verzeichnete Grundstück, tarirt zu

1097 thlr. 26 sgr.

soll

am 31sten Mai 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Spediteur Johann Friedrich August Preuß, so wie die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präklusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 5. Oktober 1847.

Das zu Lützow No. 5. und 6. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. I. Cont. No. 7. auf dem Namen des Kaufmann Joseph Dorn, verzeichnete Grundstück tarirt zu

18,160 thlr. 2 sgr.

soll

am 26. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden. Taxe und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präklusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann August Eduard Wilhelm Kirchner gehörige, hierselbst sub No. 110. belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Crossen Vol. I. Fol. 110. verzeichnete Wohnhaus, abgeschätzt auf 5363 thlr. 19 sgr. 1 pf., soll

am 2ten Mai 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen und die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Crossen, 29. September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das industrietreibende Publikum wird auf das in der Königsberger Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung Beilage No. 263. (vom 10ten November 1847) abgedruckte Subhastations-Patent des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Tapiau, betreffend den nothwendigen Verkauf des Gutes Falkenhorst, aufmerksam gemacht. Die Besitzung umfaßt 1 Kupferhammer, 1 Stahlmühle, 1 Eisenhammer, Ziegelei, über 200 Morgen guten Acker und einige 60 Morgen vorzügliche Wiesen.

Der Absatz der Fabrikate ist durch die Nähe des schiffbaren Pregels gesichert. Die Wasserkraft ist nachhaltig und bietet Gelegenheit zu den vortheilhaftesten Anlagen. Der Subhastations-Termin steht auf den 23sten Februar d. J. an.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht Oranienburg, den 14. Juli 1847.

Das dem Kammergerichts-Assessor Daniel Emil Ilging zu Wittstock gehörige, im Hypothekenbuche von Birkenwerder, Vol. 1. No. 37. pag. 297. verzeichnete Ziegelei-Grundstück daselbst soll in dem auf

den 29sten Februar 1848, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine meistbietend verkauft werden. Die mit 22,204 thlr. 27 sgr. 3 pf. abschließende Taxe nebst Hypothekenschein kann in der Registratur des hiesigen Gerichts eingesehen werden.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission zu Zechlin.

Das dem Bauer Friedrich Scherler gehörige, in Linow belegene und im dortigen Hypothekenbuche Vol. II. Fol. 33. No. 35. eingetragene Erbzinsbauergut mit dem Erbpachtsrechte an 35 Morgen 72 Quadratruthen Land vom Linower Busch zu 5 pCt. kapitalisirt auf 5291 thlr. 26 sgr 6 pf. und zu 4 pCt. kapitalisirt auf 6692 thlr. 15 sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle mit Ausschluß einiger zu 5 pCt veranschlagt auf 830 zu 4 pCt. veranschlagt auf 1000 thlr. gewürdigten Realitäten, subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zechlin, am 3. November 1847.

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Cöslin.

Das im Fürstenthumer Kreise belegene Erbpachts-Vorwerk Matkow nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 10,189 thlr. 3 sgr. 7 pf., soll in termino den 5. Mai 1848 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserm II. Büreau einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens im Licitatiotermin zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schrimm.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Oberamtmanns Adolph Päckert gehörige Erbpachtsgüter Budzyn und Pozegowo sollen zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 29sten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag beider Güter von 1137 thlr. 20 sgr. 10 pf. gewährt zu 5 Prozent einen Taxwerth von 22,753 thlr. 26 sgr. 8 pf.

Digitized by Google

und zu 4 Prozent einen Taxwerth von 28,442 thlr. 10 sgr. 10 pf. Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 374 thlr., welcher zu 4 Prozent gerechnet ein Capital von 9350 thlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 Prozent veranschlagt, 13,403 thlr. 26 sgr. 8 pf., zu 4 Prozent 19,092 thlr. 10 sgr. 10 pf. beträgt.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der ehemalige Pächter Stanislaus Wittwer,
2) die Erben und Gläubiger des Woywoden v. Opalensky

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schrimm, den 18ten Oktober 1847.

Auktionen.

Aus einem herrschaftl. Nachlasse sollen Donnerstag den 27sten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Königsstr. No. 68: Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, gute weibliche Kleidungsstücke, Gardinen, Wäsche, Möbel von Mahag. und anderem Holze, als: Sopha, Waschtoilette, Tische, Spinden, Stühle, Haus- u. Küchengeräth öffentl. meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar, Burg-Straße No. 3.

Freitag u. Sonnabend den 28. u. 29. c., Vormitt. v. 9 bis Nachmitt. 3 Uhr, werden in der Gertraudtenstraße No. 17. eine Partie Buckskins, Futtermousselin, Schnüre und Quasten zu Gardinen, Klingelzüge, Sammet, Damenchemisetts u. Hauben, Schleier rc., Herrenkleidungsstücke, Cigarren, Gold u. Silber, gute mah. u. andere Möbel aller Art, 1 Fußteppich, Betten, Glas, Porzellan, Kupfer, Wäsche, so wie Haus- u. Küchengeräthe, Bücher medicinischen Inhalts; ferner u. zwar am Sonnabend gegen 2 Uhr, neue Schlittengeläute u. Schellen, 1 Kutschkasten, Riemenzeug, endlich am letztgedachten Tage, um 3 Uhr, in der Dorotheenstr. No. 34. 2000 Stück weiße Mauersteine, öffentlich verkauft

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Bekanntmachung.

Es sollen Freitag den 4ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Finkenkrug die nachstehend verzeichneten Nutz- und Brennhölzer aus dem Einschlage der hiesigen Oberförsterei pro 1848 öffentlich meistbietend und zur freien Konkurrenz unter den gewöhnlichen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar: I. Im Forstschutz-Bezirke Kraemer Jagen 10 u. 17. circa 100 Stück extra starke Kief.-Bauhölzer, 3½ Klft. do Nutz-Kloben, 70 Klft. do. Kloben, 20 Klft. do. Knüppel, 20 Klft. do. Stubben, 11 Klft. Birken-Kloben, 9 Klft. Birken-Knüppel. II. Im Forstschutz-Bezirke Hohenschöpping Jagen 34—43. circa 20 Stück mittl. u. klein Kief.-Bauholz, 66 Klft. Kief.-Kloben, 80 Klft. do. Knüppel, 80 Klft. do. Stubben, 20 Klft. Birken-Kloben, 13 Klft. do. Knüppel, 3 Klft. Erlen-Knüppel. III. Im Forstschutz-Bezirke Neuendorf Jagen 51—62 circa ½ Klft. Eichen-Kloben, ½ Klft. do. Knüppel, 30 Klft. Birken-Kloben, 20 Klft. do. Knüppel, 12 Klft. do Stubben, 10 Klft. Espen-Kloben, 94 Klft. Kief.-Kloben, 37 Klft do. Knüppel, 47 Klft. do. Stubben. IV. Im Forstschutz-Bezirke Dammsbrück Jagen 67—109 circa 17 Klft. Eichen-Knüppel, 11 Klft. Birken-Kloben, 2 Klft. do. Knüppel, 23 Klft. Kief.-Kloben, 1½ Klft. Espen-Kloben. V. Im Forstschutz-Bezirke Brieselang Jagen —93. circa 20 Stück extra stark Kief. Bauholz, 33 Klft do. Kloben, 2 Klft do. Knüppel, 5 Klft. do. Stubben, 50 Klft. Birken-Kloben, 10 Klft. do. Knüppel, 10 Klft. do. Stubben, 10 Klft. Erlen-Kloben, 10 Klft. do Knüppel. VI. Im Forstschutz-Bezirke Zeeglitz Jagen 95—105. circa 3½ Klft. Erlen-Nutzholz, 136 Klft. do. Kloben, 27 Klft. do Knüppel, ½ Klft. Eichen-Kloben, 1½ Klft. do. Knüppel, 2½ Klft. Buchen-Kloben, 4½ Klft. do. Knüppel, ½ Klft Rüstern-Knüppel, 34 Klft Birken-Kloben, 4 Klft. Birken-Knüppel, 1 Klft. Espen-Kloben, 15 Klft. Kiefern-Kloben. VII. Im Forstschutzbezirke Bernitzow Jagen 108. circa ½ Klft. Eichen-Kloben, ½ Klft. do. Knüppel, 2½ Klft. Akazien-Knüppel, 16 Stück Birken-Nutzenden, 17 do. Kloben, 4 do. Knüppel, 3 Stück extra stark Kief.-Bauholz, 45 do. Kloben, 20 do. Knüppel. Das specielle Aufmaaß- und Nummer-Verzeichniß über diese Hölzer liegt in der Registratur des Unterzeichneten, in den Vormittagsstunden zur Einsicht bereit, auch sind die betreffenden Förster angewiesen, diese Hölzer vom 26sten d. M. ab auf Erfordern an Ort und Stelle vorzuweisen. Im Voraus wird bemerkt, daß der vierte Theil des Kaufgeldes erforderlichen Falls gleich im Termine als Angeld eingezahlt werden muß. Falkenhagen, am 12ten Januar 1848. Der Königl. Oberförster, gez. Brandt.

Bekanntmachung.

Es soll den 9ten Februar 1848 im Schindlerschen Gasthofe zu Lagow nachstehendes Holz aus der Oberförsterei Lagow, und zwar aus dem Belaufe Corritten, Jagen 61, 62, 67, 70, 71, 72, 73 und 83 u. s. w., als circa 200 Stück Eichen Nutz- u. Schneide-Enden, worunter auch zu Schwellen taugliche Enden befindlich, 22 Klaftern Eichen Nutz- und Böttcherholz, 20 Stück Buchen Nutzenden, 12 Klaftern Buchen Nutzholz, circa 60 Stück Kiefern Schneideblöcke und 1—200 Klaftern Kiefern und Buchen Knüppel- und Scheitholz, welche der Königliche Förster Hibich zu Forsthaus Corritten und der Hülfsaufseher Schumann zu Dorf Corritten auf Verlangen vorzeigen werden, bei ganz freier Concurrenz im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage auf Ort und Stelle Vormittags um 11 Uhr hiermit eingeladen werden.

Forsthaus Lagow, den 20sten Januar 1848.

Der Oberförster Olberg.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Der Kaufmann Lehmann beabsichtigt sein im alten Grunde bei Rüdersdorf, unmittelbar am Kesselsee belegenes Grundstück zu verkaufen, und ist zur Abgabe der Gebote ein Termin

auf den 5ten Februar, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Blume im alten Grunde angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Contrakt sofort abgeschlossen werden kann, daß aber von dem Kaufgelde wenigstens 3000 thlr. baar belegt werden müssen.

Gutsverkauf.

Ein herrschaftliches Rittergut in der Mark Brandenburg mit 4 Vorwerken und einer Brennerei von 4 bis 6 Wsol.; an Areal 6850 Morgen, wovon 3500 Morgen unterm Pflug und 2000 Morgen Weizenboden 2ter Klasse, Gerstboden 1ster und 2ter Klasse und Haferland 1ster Klasse, 170 Morgen der schönsten Auenwiesen, 2800 Morgen Forst, wovon 2000 Morgen 60- bis 120jähriges gut bestandenes Holz. Die Abschätzung derselben sind 60- bis 70,000 Klftr., ohne die 800 Morgen, welche gute Schonungen sind. Sämmtliche Wirthschafts-Gebäude sind von gesprengten Feldsteinen massiv erbauet. Die Wirthschaft ist verpachtet für circa 10,000 thlr. und wird die Pacht pränumerando gezahlt. An Viehstand circa 3000 Stück ausgezeichnete Schaafe, 70 Stück Ochsen und Kühe, 36 Pferde. An baaren Gefällen 1200 thlr.; Abgaben 300 thlr. Bonitirung wie Vermessung ist bei mir zu ersehen, so wie ich auch die Vollmacht habe, sofort abzuschließen, und verbürgt mein Name obige Angaben. Forderung ist 220,000 thlr.; Anzahlung 50,000 thlr. Die übrigen Kapitalien werden während einer Reihe von Jahren nicht gekündigt. Das Nähere beim Agent Karl Ludwig Abel, Puttkammerstraße No. 14. Berlin.

Verkäufe beweglicher Sachen

Ausverkauf zurückgesetzter Bänder.

Nachdem sich wieder eine große Partie Bänder zu Hauben, Hüten, Cravatten und Schärpen, welche die Mode passirt sind und 3 bis 15 sgr. gekostet, angehäuft, habe ich mich entschlossen, solche schleunigst à 1½, 2, 3, 4, 5 bis 6 sgr. die Elle auszuverkaufen.

S. J. Kanter, breite Straße 30.

Eine Partie Balzorine- und Barège-Kleider, deren eigentlicher Preis 5—6 thlr. ist, verkaufe ich, um ganz damit zu räumen zu 3—4 thlr., ⅞ br. ganz wollene karirte Lama's zu Mänteln, die 1 thlr. 5 sgr. kosteten zu 17½ sgr. Ferdinand Hermanni, Jägerstr. 43.

Kuhkäse, beste Sorte, große à Sch. 1 thlr. 22½ sgr., kleine à Sch. 26 sgr., besten Schweizer Käse à Ctr. 24 thlr., im Ausschnitt 24½ thlr. billig zu haben Landsberger Str. No. 21. bei A. Hintz.

Böhmische Braunkohlen, kleingeschlagener Coaks, Engl. Steinkohlen, so wie leichtbrennenden Gas- und schweren Engl. Coaks billigst bei F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Schlittschuhe, Messer und Gabeln, Scheeren, stähl. Uhrketten, Calochefedern, so wie Hirschfänger, Rappiere, Sporen, Steigbügel, Candaren, neusilb. Eß-, Thee- u. Terrinenlöffel u. a. Neusilber- u. Stahlwaaren empfehlen billigst

F. Wagner u. Co aus Solingen (früher Jägerstr. 36.), jetzt Königsstraße No. 61., neben der Post, Hausvoigteiplatz No. 9. und Mohrenstraße No. 39.

Ein sehr gutes Mahagoni-Fortepiano von gesangreichem Ton ist für 65 thlr. zu verkaufen Leipziger Str. 14. eine Tr. h.

Für die **Korbfabriken** und die Herren **Korbmacher** stehen schöne **große u. kleine weiße Weiden** zum Verkauf im Comtoir neue Schönhauser Str. 9.

Ein gutes Fortepiano ist Veränderungshalber sogleich zu verkaufen Karlstr. 17. zwei Treppen hoch bei Groß.

Verschiedene Sorten klein gehauenes Brennholz von den kleinsten bis zu den größten Partien sind zu haben Rosenquergasse 4.

Digitized by Google

Ein Wink meine Herren. Hier ist nur Geld zu sparen.

Um mit dem noch vorhandenen Lager fertiger Winter-Garderobe recht bald zu räumen, liefere fertig oder bestellt binnen 12 Stunden, unter Garantie solider Arbeit und daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind:

Sack-Palletot von 3, 4, 6, 8, 14 thlr., ✿ Tuch-Ober-Röcke von 6, 8, 12, 14 thlr.,
Winter-Röcke, Ueberzieher von 7, 9, 11, 16 thlr., ✿ Buckskin-Hosen v. 1½, 2, bessere Qualität 3½, 4, 6 thlr.,
dergl. in Calmuck, Kastorin von 3, 4, 5, 6 thlr., ✿ Schlaf-Röcke von 1½, 2 thlr., in Wolle 4, 6, 8 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Preußens l. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler,
Spittelbrücke No. 2, nicht Spittelmarkt.

Die Sammt- und Seidenwaaren-Fabrik,

Jägerstraße 42.,
Ecke der Oberwallstraße

empfiehlt eine große Partie schwarzer $^{6}/_{4}$ breiter schwerster Taffete in sehr schönem Lustre und solide gearbeitet die Elle 15 sgr.

Außerordentlich wohlfeile 5 Viertel breite schwere gemusterte Seidenzeuge,
in rosa, weiß, gelb, lila und modefarben, sowohl in Gros do Berlin, als in Atlas aufs Geschmackvollste façonnirt, regelmäßig im Preise von 1½ thlr. offerirt als ungewöhnlich billig
die Elle zu 25 sgr. oder die Robe 10 sgr.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

✿ Schöne, saftreiche Mal. Citronen empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen, kleine à 1 thlr p. 100 Stck.
Gustav Hohlfeld,
Behren- und Markgrafenstrassen-Ecke.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,

G. Willmanns,
Leipziger Straße No. 14.

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flächere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Repositorium nebst Ladentischen ist billig zu verkaufen Jerusalemer Straße No. 19. im Laden.

Berl. Mohrrüben-Bonbon, feinster Qualität, a Pfd. 6 sgr., täglich frisch gegossen. — Für 1 thlr. 5½ Pfd., von ¼ Ctr. ab billigere Notirungen.

Berliner Mohrrüben-Bonbon No. 2 à Pfd. 5 sgr.,
von ¼ Ctr. ab billigere Notirungen.

Carl Runge, Landsberger 47., E. d. kurz. Str.

Reis a Pfd. 2 sgr., f. hart. Zucker a Pfd. 5 sgr., f. Raffinade 5½ sgr., f. gelb. Farin a 4 sgr., reinschmeckende Caffee's a Pfd. 5 sgr., f. Caffee's a Pfd. 5½, 6, 7 u. 8 sgr., Sago a Pfd. 3 sgr., ächt Ostind. 6 sgr. v. Pfd. empfiehlt J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

„Trocknes Salz aber nicht unter 1 sgr. p. Pfd."

Oranienburger Str. 12. auf dem Hofe rechts, sind 2 Betten mit Haarmatratzen zu verkaufen.

Beachtungswerth.

Am heutigen Tage übergab mir
Herr Franz Stollwerk in Köln
die Niederlage
seiner so rühmlichst bekannten
Brust-Caramellen
nach der Composition des Königl. Geheimen Hofrathes und Professor Herrn Dr. Harleß in Bonn.

Dieselben werden a **Päckchen 4 sgr.** verabreicht und erhalten Wiederverkäufer Rabatt.

Aufträge von Außerhalb erbitte franko mit Beischließung des Betrages Carl Runge,
Landsberger Straße 47., Ecke der kurzen Str.

Neue Ballkleider

in den verschiedensten Stoffen, empfehlen zu billigen Preisen
Günther u. Oehlmann, breite Straße 20.

Sehr frische Nativ-Austern erhielt heute und können auch bei mir genossen werden. Auch fr. Astr. und schönen Hamb. Caviar, letzterer a Pfd. 20 sgr., fetten ger. Weserlachs u. schönste Rhein-Neunaugen d. Dtzd. 20 sgr. empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Von heute an verkaufe ich von allen Sorten **Weizenmehl** richtig gewogene 4 Pfd. um 1 sgr. billiger, als bisher.
Berlin, den 24. Januar 1848. Gustav Wegener,
Oberwasserstr. No. 14, Schustergassen-Ecke,
nahe der Gertraudten-Brücke.

F. Hall. Flor-Stärke a Pfd. 4 sgr., f. Kraftmehl a Pfd. 4½ sgr., so wie f. dopp. Neublau empfiehlt
J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

Eine Partie Ellenbreiter
Lustrines und Glanztaffte
in schwarz,
in guter Qualität wird a **fünfzehn sgr. p. Elle,**
eine Partie schwerer Ellenbreiter
schwarzer Moirées
à fünf und zwanzig sgr. p. Elle verkauft in der
Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4,
erste Etage

---

6 Pfd. gemengtes Brod für 5 Sgr. zugewogen, **Scharrnstr. 5.** Händlern Rabatt.

---

150 Klafter Torf, bester Sorte, a Klft. 2 thlr. sind auf dem Gute Summt in der Nähe bei Damsmühl zu verkaufen.
Summt, den 24. Januar 1848. Fuchs, Gutsbesitzer.

Der Bock-Verkauf

in meiner hiesigen **reinen Negretti**-Stammschäferei beginnt in diesem Jahre am 14. Februar.
Sabow bei Pyritz, den 20. Januar 1848.
C. H. O. Runge.

Digitized by Google

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegegenstände aufmerksam zu machen: Echauffées (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1⅓—2⅓ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Näße durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Schw. u. weiße Atlas-Schuhe (zurückgesetzt) 27½ sgr.
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—2? sgr.
Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sort: sehr schön 2 thlr. 10 sgr., billigste ebenfalls auf Filz 1 thlr. ?0 sgr., andre Sort. f. Seidenhüte von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 sgr., die Hutfabrik Schützenstr. 76.

N. Oppenheim,

Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße,
offerirt eine bedeutende Partie der feinsten und geschmackvollsten ¼ und ¾ großen Französischen und Wiener gewirkten

Umschlagetücher

namhaft unter dem Werthe,
pro Stück 3, 4 und 5 thlr.
bis zu den allerfeinsten
pro Stück 6, 8 und 10 thlr.

NB. Es befinden sich Exemplare dabei, welche regelmäßig das Doppelte und oft noch mehr kosten, daher auch zu den bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten als ganz besonders preiswürdig empfohlen werden können.

Ein wenig gebrauchter 7octav. Polisander-Flügel v. vorzüglichem ?n für 150 thlr. zu verkaufen Potsdamer Str. 52, zwei Tr.

Ausgezeichnet schöne Ball-Westen, auch mit Silber, erhalten von Paris W. Wegener & Co., breite Strasse No. 30.

Werg zum Polstern, billigst, Königsgraben 2. p. t. rechts.

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:
1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1½—6 thlr.
Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.
Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Schwere kernige Herrnhuter Leinen

das Stück von 90 Ellen 14 thlr., die Elle 5 sgr., empfiehlt als etwas sehr dauerhaftes die Leinwand-Handlung von
N. Cohn, Friedrichsstr. 168.,
zwischen der Behren- u. Französischen Straße.

In der ersten und ältesten Billardfabrik von E. Koch,
neue Grünstraße No. 29.,
sen Billards verschiedener Größe und Qualität zum Verkauf; selbe kann um so mehr für Dauer und Richtigkeit einstehen, da sich nur allein in diesem Fache beschäftigt.

Allen hiesigen u. auswärtigen Kaufleuten die ergebenste Anzeige, Kanonierstr. 39. beim Schlossermeister stets Caffee-Brenn-Apparate vorräthig stehen.

Gestreifte seidene Foulards,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge Robe 7, 8, 9, 10 thlr.
Schwarze Moirée, Elle 25 sgr., 1, 1 thlr. 5 sgr.
Schwarzer Atlas, Elle 1 thlr., empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Zwei mah. Bettstellen mit Federeinsatz und Keilkissen (gekostet 45 thlr.) sind unter die Hälfte zu verkaufen, und ein Sopha-Spiegel im vergoldeten Barockrahmen für 6 thlr. Enkeplatz 3. p. t. links geradezu.

Da ich mein Geschäft verkleinern will, verkaufe ich von jetzt ab feine Glacée-Damenhandschuhe von 7½, 10, 12½ sgr., 15 sgr., 17½ sgr. Herren-Glacée von 12½ sgr. ab.
F. E. Wernicke,
Königlicher Hof-Handschuhmacher,
Unter den Linden No. 47.

Verkauf von ächt schwarzen Seidenstoffen zu ermässigten Preisen in der Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.

Es hat sich im Verlaufe des Weihnachtsgeschäfts und der Leipziger Neujahrmesse eine grosse Quantität von Coupons **schwerer, ächt schwarzer Stoffe,** als: Lustrine, Satin de Chine, Gros de Berlin, Moiré uni und Satiné gesammelt. Dieselben enthalten das Ellenmaass von 14 bis 24 Ellen und sollen, um damit zu räumen, zu **namhaft herabgesetzten, aber festen Preisen** verkauft werden in der
Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.

Eingang im Hause.

Ladenspinden
und Ladentisch billig zu verkaufen, Friedrichsstr. 189.

Ein neuer Transport des beliebten Kalisky'schen Schnupftabacks ist wieder angekommen und empfehlen solchen in Original-Verpackung zu halben und ganzen Pfunden.
Adolph Bernhardt u. Co.,
Leipziger Straße No. 74., im Hause der Pelikan-Apotheke.

Verpachtungen.

Jagdverpachtung

Die zum Forstreviere Coßenblatt gehörigen kleinen Jagden, auf der Feldmark Coßenblatt mit Einschluß der von derselben umgebenen Forstparzellen, auf der Feldmark Briescht, mit Ausschluß der dortigen Erbpachtsgrundstücke und auf der Feldmark Giesensdorf, sollen von Trinitatis d. J. ab, auf anderweite 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 12ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in der Dienstwohnung des Herrn Oberförster Bock zu Coßenblatt angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Königs-Wusterhausen, den 24sten Januar 1848.
Der Forstmeister Harten

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar im Dienstgelasse desselben am 25sten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung in Dabendorf, in der Nähe von Zossen auf der Berlin-Kotbusser Kunststraße, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1sten April c. ab zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche mindestens vorher 200 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.
Die Pacht-Bedingungen sind bei uns von heute ab während der Dienststunden einzusehen. Zossen, den 8ten Januar 1848.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das zur Herrschaft D. Wartenberg gehörige Herzogliche Wirthschafts-Amt Deutsch-Wartenberg, mit einem Gesammtareale von 5033 Morgen, wovon 3396 Morgen aus Acker, 709 Morgen aus

Digitized by Google

Wiesen, 25 Morgen aus Gärten und 647 Morgen aus Hutungen bestehen, und mit einer bedeutenden Brennerei, soll von Johannis d. J. ab auf 12 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Bietungstermin auf

Mittwoch den 15. März d. J., Morgens 9 Uhr,

im Lokale des hiesigen Wirthschafts-Amtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen und die sonst auf die Verpachtung Bezug habenden Stücke schon vorher zu jeder Zeit in der Registratur der unterzeichneten General-Verwaltung eingesehen werden können, oder auch, so weit es die Pachtbedingungen und eine Uebersicht der Pachteinnahmen betrifft, den Pachtlustigen, welche dieß wünschen, gegen Erstattung der Copialien schriftlich zugefertigt werden sollen. Zur Uebernahme der Pacht gehört ein disponibler Vermögensbesitz von mindestens 20,000 Thalern.

D. Wartenberg, den 22sten Januar 1848.

Herzoglich v. Sagan- und Talleyrandsche General-Verwaltung der Herrschaft D. Wartenberg.

Vermiethungen.

In dem herrschaftlichen Hause neue Grünstr. No. 24. ist eine Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben und 1 Saal mit gemeinschaftl. Waschhause, Trockenboden, großem freundlichen Hofe und Gartenpromenade, zu dem sehr billigen Miethspreise von 320 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Zu erfragen Krausenstraße 30. eine Treppe bei Frau Commissions-Räthin Albrecht bis Morgens 11 Uhr.

Orangenstraße 101 u. 102., nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen, auch Stallung und Lagerböden zu vermiethen.

Am Exerzierplatz v. d. Brandenburger Thor sind in dem neu erbauten mittleren Hause herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Krausenstr. 31. par terre oder 2 Trep., 4 resp. 5 Zimmer nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Ein neu ausgebauter Laden mit Comtoir ist Landsberger Str. im Eckhause, Alexanderstr. 44, zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Eine Wohnung 2 Tr. bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu Ostern zu vermiethen.

Näheres Kronenstr. 10., 2 Tr. hoch rechts.

Wohnung im Garten für 100 thlr. sogleich zu vermiethen Friedrichsstraße No. 217.

Köpnicker Straße No. 92, nahe der neuen Jakobsstraße, ist die Bel-Etage von 5 Zimmern und Zubehör, auch kleinem Garten zu Ostern d. J. für 210 thlr. zu vermiethen.

Linksstraße No. 22. ist zum 1sten April eine Wohnung von fünf Stuben nebst Zubehör für 200 Thaler mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in d. Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. Näh. im Lad. rechts.

Ein Laden nebst Comtoir, worin ein Herrengarderobengeschäft sich befindet, ist zum 1. April Leipziger Str. 54. zu vermiethen.

Unter den Linden No. 63. sind herrschaftlich meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Hofwohnung von 3 Stuben, Küche etc. an ruhige Miether. Port. u. d. Linden 77.

Laden u. Wohn. Ostern zu vermiethen für 150 thlr. Friedrichs-Straße No. 217.

Burgstraße No. 6. ist die Wohnung 2 Treppen hoch zu Ostern zu vermiethen.

Eine anständige Wohnung 1 Tr. h. von 2 bis 3 Stuben, Entree, Küche und Zubehör, ist in einem ruhigen Hause, Holzmarktstr. 53. zum 1. April zu vermiethen.

Münzstraße 5. ist die sehr bequeme und elegante Parterre-Wohnung bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.

Breite Str. 7.,

ist eine Hofwohnung par terre zum 1sten April c. an ruhige Miether zu vermiethen. Das Näh. daselbst bei Hrn. Hugo oder unter den Linden 33. zwei Treppen links.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist an 1 oder 2 Herren für 9 thlr. sogleich oder zum 1sten Februar zu vermiethen Oranienburger Straße 47., nahe der Friedrichsstr., zwei Treppen hoch.

Wallstraße No. 12., ganz nahe am Spittelmarkt, ist ein großer und ein kleiner Laden mit und ohne Wohnung gegen billigen Miethszins an ordentliche und zuverlässige Leute zu vermiethen.

═ Krausenstr. 34. am Dönhofsplatz ist die Bel-Etage von 1 Saal, 5 St., 2 K., K., K., B., gem. Waschhaus u. Trockenboden, auch zu einem reinl. Geschäft passend, so wie 1 Wohn. von 3 St., K., K., B. ꝛc., zum 1. April a. c. zu verm. Näh. das. 3 Tr. h. links.

In einem ruhigen Hause in der neuen Grünstr. No. 15. ist eine freundliche Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth eine Treppe hoch.

Unter den Linden 21. zwei Tr. hoch ist zu Ostern eine herrschaftl. Wohnung von 12 Piecen u. Zubehör zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei zahlt die höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Straße No. 15.

☞ Ein zahlungsfähiger Käufer sucht sofort ein Gut im Preise bis 300,000 thlr., welches in ca. 4 Stunden von hier zu erreichen ist. Jede Anzahlung kann geleistet werden, und werden baldige Anschläge von O. Trendelenburg in Berlin, neue Schönhauser Strasse No. 3, erbeten.

Ein Laden nebst Comt.-Stube wird zu Johannis oder Michaelis in einer frequenten Gegend für ein Schnittwaaren-Gesch. gesucht. Adr. unter X. 49. nimmt das Int.-Comt. an.

Getragene Kleidungsstücke und Nachlässe zum Versenden werden zu den höchsten Preisen gekauft. Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir sub B. 51.

Ein geräumiger Laden, der nöthigenfalls getheilt werden kann, oder 2 kleinere nebeneinander, in guter Geschäftsgegend, wird zum 1sten April, Juli oder Oktober gesucht. Adr. sub U. 51. im Int.-Comtoir.

Ein Schottischer Terrier, schwarz oder grau, wird Charlottenstr. No. 32. verlangt. Von 11 bis 12 Uhr Vormittags zu sprechen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt Köpnicker Straße No. 94, 1 Treppe.
J. F. Frischmann.

Daß ich mein Sieb-Geschäft von der Wallstr. No. 78. nach der neuen Roßstr. No. 13. eine Treppe hoch, nahe der Brücke, verlegt habe, zeige ich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, und empfehle alle nur mögliche Haar- u. Drahtsiebe, Messing- u. Drahtgewebe u. alle Arten Flechtereien. Wwe. Fr. Leder.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein routinirter gut empfohlner Apothekergehülfe findet zum 1. April d. J. eine Stelle mit gutem Gehalt, beim Apotheker Piper in Franzburg, im Regierungs-Bezirk Stralsund.

═ Comtoirboten, mit u. ohne Caution, welche schleunigst engagirt zu sein wünschen, wollen sich melden im Agentur-Bureau von Miersch, Friedrichsstr. No. 154 nahe den Linden.

═ Ein Forstsecretair, ═

welcher mit dem Forst-Rechnungswesen und der Correspondence genau vertraut ist, und die beachtenswerthesten Empfehlungen besitzt, wünscht baldigst anderweitig placirt zu sein. Nähere Auskunft ertheilt W. C. Seidel in Zehdenick.

Eine vielseitig gebildete junge Dame aus vornehmer Familie, welche sich dem musikalischen Lehrfache in Piano und Gesang gewidmet und dabei einer höheren Ausbildung für das Concertspiel entgegen strebt, wünscht in einem hohen Hause, wo musikalische Talente besonders berücksichtiget werden, ohne Gehalt zu beanspruchen, wirksam zu sein. Genügende Auskunft, Leistung u. Moralität betreffend, wird der Herr Doctor Lowenstein, Heiligegeiststraße No. 46, in den Nachmittagsstunden ertheilen.

Es sucht ein Mädchen in gesetzten Jahren, aus geachteter Familie von außerhalb, sofort ein Engagement, vorzugsweise zur alleinigen Führung einer Wirthschaft und Beaufsichtigung der Kinder, oder um in einer umfangreichen Wirthschaft die Hausfrau zu unterstützen, und gilt zur Berücksichtigung, daß eine freundliche Begegnung mehr denn Gehalt beansprucht wird. Adressen wird das Königl. Intelligenz-Comtoir unter S. 48. entgegennehmen, woselbst auch das Nähere mündlich zu erfragen.

Junge, jedoch gebildete Frauen od. Mädchen, die geneigt sind einem vornehmen Herrn für die Dauer Gesellschafterin und Vorsteherin der Wirthschaft zu sein, belieben ihre Adresse und Verhältnisse sub Q. 49. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein junger Mann, der die Tuchfabrikation in allen Branchen praktisch kennt und mehreren bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes als Dirigent vorgestanden hat, sucht sofort ein ähnliches Engagement. Adressen unter E. P. poste restante Potsdam werden franco erbeten.

═ Wirthschafts-, Justiz- u. Forst-Beamten, welche sich Ostern zu verändern beabsichtigen, bitte ich Behufs anderweitiger Engagements sich baldigst zu melden bei

Theodor Hold, an der Schleuse No. 2 p. t.

Ein tüchtiger Setzer findet Condition bei

Julius Jungheim in Schwedt.

Digitized by Google

Für Erzieherinnen — Gesellschafterinnen — Bonnen — so wie Wirthschafterinnen — Kammerjungfern und Ladendemoisells nach außerhalb, sind noch mehrere recht vortheilhafte Stellen zu besetzen durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstraße No. 14. zwei Treppe.

1 Wirthsch-Administrator (m. 300 thlr. jährl. Geh. u. fr. Stat), — 1 Fabrik-Inspektor (m. 200 thlr. jährl. Geh. u. fr. Stat) — 1 Geschäftsführer (m. 300 thlr. pro Anno) — 1 Expedient (m. 250 thlr. pro Anno) u. auch 1 Gesellschafterin u. Wirthsch.-Vorsteherin, 2 Landwirthschafterinnen u. 1 Ladendemoiselle (m. 60 thlr. jährl. Geh. u. fr. Station) nach außerhalb — werden verlangt durch H. Dankworth i. Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein gebildeter junger Mann sucht eine Reisestelle für ein Tuchgeschäft, worin er sehr bewandert ist. Frankirte Offerten unter Z. 50. nimmt das Königl. Intell.-Comtoir entgegen.

Eine Demoiselle, mit guten Zeugnissen versehen, die in allen Handarbeiten, Schneidern, feiner Wäsche und Frisiren gewandt, wo möglich auch der englischen Sprache mächtig ist, wird zum 1sten April gesucht. Adressen erbittet man im Intell.-Comt. sub S. 50.

In einem hiesigen Engros- (Kurz-Waaren-) Geschäft kann ein Lehrling placirt werden. Auf Adr. U. 50. im Intellig.-Comtoir erfolgt Näheres.

Ein Lehrer

und Hauslehrer, welche sofort und zum 1. April d. J. antreten können, werden gesucht. Kandidaten der theol., phil. und ausgebildete Seminaristen für Stadtschulen, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden bei

C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Ein zuverlässiger, erfahrener Mann sucht die Administration von Häusern, städtischen oder ländlichen Grundstücken zu übernehmen. Gefällige Adressen werden unter W. 50. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Handlungs-Commis in Manufactur-, Mode-, Kurz-, Eisen-, Material-, Tabacks- u. andern Geschäften, welche baldigst placirt zu sein wünschen, wollen sich vertrauungsvoll wenden an die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse 14. zwei Treppen hoch.

Ein zuverlässiger, gesetzter Mann, der mehrere Jahre in einem hiesigen, sehr achtbaren Hause als Cassirer und Correspondent zur vollständigen Zufriedenheit seines Chefs fungirt, auch mit der doppelten Buchführung vertraut ist und über seine Leistungen und bisherige moralische Führung die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, sucht eingetretener Umstände wegen zum 1. April oder 1. Mai c. ein anderweitiges Engagement; derselbe würde auch, da er hinreichende Platzkenntniß besitzt, die Führung einer Commandite übernehmen. Adressen werden in der Vossischen Zeitungs-Exped. unter B. 25. erbet., Offerten v. Commissionairen jedoch nicht berücksichtigt.

Geldverkehr.

Eine sichere Hypothek von 2000 thlr. wird von einem sehr pünktlichen Zinszahler sogleich oder zum 1. April gesucht. Die Obligation geht noch 7000 thlr. innerhalb der Feuerkasse aus. Bitte, doch nur die Selbstdarleiher, ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir sub L. 48. abzugeben.

Auf einem Grundstücke in der Nähe des Stadtgerichts werden zur ersten u. alleinigen Hypothek 16 — 20,000 thlr. pupillarisch sicher a 4 pCt. zu Ostern oder Johanni gesucht. Adressen von Selbstdarleihern werden unter K. 49 im Intell.-Comt. erbeten.

10,000 thlr. werden auf ein sich gut rentirendes Haus zur sichern Hypothek zum 1sten Juli gesucht. Adressen werden unter H. 50. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

3000 thlr. werden gesucht zur ersten Hypothek unter Feuerkassenwerth zu Ostern oder Johanni. Adressen werden im Intell-Comtoir sub W. 49. erbeten.

2500 — 3000 thlr werden hinter 7000 thlr., jetzt oder Ostern auf ein Haus i. d. Königsstadt zur 2ten Hypothek a 5pCt. von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Feuerkasse 14075 thlr. — Nur von Selbstdarleihern werden Adressen erbeten im Königl.-Intell. Comtoir sub. L. 30.

Verlorene Sachen.

5 Thaler Belohnung.

Eine goldene Cylinder-Uhr nebst kleiner Kette und Schlüssel ist am 24. d. M. Abends verloren. Wer dieselbe Fischerbrücke No. 1. zwei Treppen hoch abgiebt, erhält obige Belohnung.

Ein weiß und braungefleckter großer Hühnerhund, der auf den Namen Bravo hört, mit ledernem Halsband und der Steuermarke versehen war, ist am 24. d. gegen Abend in der Louisenstraße abhänden gekommen. Wer ihn unter den Linden 7d. zurückbringt oder nachweist, erhält eine gute Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eing.) Ich l. m. d. H. — Sie m. d. Verst.! d. wßt. s. nicht. — Woh. d. Thrn.? es w. ja N. Wahn! — Ich h. Ihnen Unr. gth., d. i. glt., Sie s. Zwf. i. m. L.; doch d. Schm. drbr. l. sich auf: Wah. L. k. Ihr H. nie! st. drs. n. e. klt. Verchn.! — Jetzt h. i. auf, d. G. feindl. z. s., es bgt. m. nicht; i. bewah. d. Reinh. des Gemüths u. göttl. Zfrdbt.

Eingesandt.

Die gegen mich hier veröffentlichten theils unwahren — und ganz unverdienten Chicane, werde ich verdientermaßen baldthunlichst — auch öffentlich beantworten und beweisen die Ursache — und was wahr sei. —

Eigenthümer zu Harmanshaegerhaide bei Barth, gegenwärtig in Greifswald, den 15ten Januar 1848.

B. G. von Lühmann,
Lieutenant a. D.

(Einges.) Ach! ach in Wirklichkeit wird mich nochmal umgeben, an dessen Schattenriß ich nur noch meine Sehnsucht binden konnte. O würde doch der Tag recht bald geboren, der zum ersehnten Wiedersehn ist auserkohren.

Eing. Mein Herz ist frei für Gott und mit dem Deinen Eins.

Eingesf. An meinen kleinen Engel G..... Wenn und wo kann ich Sie sprechen. Adr. H. M. 79. Voss. Z.-Exp.

Allen werthen Bekannten wünsche ich bei meiner Abreise nach Petersburg ein herzliches Lebewohl.

Berlin, am 26. Januar 1848. Natalie Hogel.

Sollte eine ältliche Dame oder Herr geneigt sein sich einer kleinen gebildeten Familie als Hausgenosse anzuschließen, so werden Adressen im Intell.-Comtoir sub P. 49. erbeten.

Geschäfts- u. Blumenfabrik-Verkauf.

In einer großen Stadt, nahe bei Berlin, soll die nur einzige Blumenfabrik, welche jetzt 12 Jahre mit bestem Erfolg betrieben, mit vollständiger Einrichtung, als: 109 Ausschlage-Eisen, 25 (meistens Französische) Pressen, 46 Kröse-Eisen u. e. großen Presse, wegen Kränklichkeit des Besitzers, mit bedeutender Kundschaft, sehr billig und bald verkauft werden. Nähere Auskunft wird der Besitzer selbst ertheilen, wozu er sich den 26sten und 27sten d. M. in Berlin, Linienstr. 135. (Ecke der gr. Friedrichsstr.) Bel-Etage aufhalten wird. Später eingehende Offerten sind ebendahin an Hrn. W. Kühne zu richten.

Einem tüchtigen promovirten Arzte weiset eine für die Zukunft sichere Subsistenz nach

C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43,
eine Treppe hoch im Comtoir.

Klavier-Unterricht.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Institute noch einige Knaben und Mädchen, sowohl Anfänger als Geübtere, eintreten können. Der Unterricht geschieht nach einer Methode, wodurch bei den Anfängern nicht, wie es oft der Fall ist, die Lust zum Lernen benommen, sondern immer mehr erweckt wird, und Anfänger von der ersten Stunde an, kleine vierhändige Stücke gründlich spielen lernen. Das Honorar pro Monat 2 thlr.

Julius Leuchtenberg, unter den Linden 34, im Vorderhause,
(gegenüber der Kunst-Akademie.)

Schwangere, welche ihre Entbindung in Zurückgezogenheit abmachen wollen, finden dazu Gelegenheit auf dem Lande bei einer achtbaren Wittwe. Adressen im K. J.-C. sub P. 51. werd. erbeten.

Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstraße 28.

Mit Februar werden die Gesellschaftsstunden Montags und Mittwochs fortgesetzt. Der Thé-dansant findet Sonnabend den 29sten Januar in meinem Hause statt.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer.

Familienverhältnisse wegen soll ein herrschaftliches Haus im Thiergarten gegen ein Landgut vertauscht werden, und bittet man Briefe und Adressen im Intelligenz-Comtoir unter S. 49. gefälligst abzugeben.

Ein seit Jahren bestehendes, sehr lukratives, consumtibles Geschäft, in einer ½ Stunde mit der Eisenbahn von Berlin belegenen Provinzialstadt, welches beweislich einen Umsatz von jährlich 20- bis 25,000 thlr. macht, will der Besitzer Verhältnisse halber mit allen dazu gehörigen Vorräthen und brillanten Einrichtungen sofort verkaufen. Reelle dispositionsfähige Personen mit 6- bis 7000 thlr. baar, erfahren das Nähere beim Kaufmann Herrn Joh. Friese, Leipziger Str. 52. Unterhändler werden nicht beachtet.

Eine in einer Residenzstadt bestehende Glacé-Handschuh-, Blonden- und Strohhut-Wasch-Anstalt nach Pariser Art, soll mit allen Geheimnissen verkauft werden. Das Nähere bei C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Digitized by Google

Ein Reisender, von hiesigen achtbaren Häusern empfohlen, wünscht noch mehrere Häuser, um auf eine Tour durch Pommern und Preußen, Aufträge für dieselben gegen Provision aufzunehmen und bittet um betreffende Adressen im Intelligenz-Comtoir unter R. 51. abzugeben.

Die Drahtgitter-Fabrik
von W. Strenge empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Drahtgitter, sowohl zu Gartenumzäumungen, Kellerfenstern, Fechtbauden, Kartoffel-Käscher, zu Glaskuppeln auf Dächer wider den Hagel, Malzdarren u. a. m. Schützenstraße No. 40., nahe der Lindenstraße.

Die große im Publikum so berühmte Masken-Garderobe von Feyh ist jetzt am Dönhofsplatz, Krausenstraße 34., und werde wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig verleihen. Auch ist selbige sehr billig zu verkaufen.

Heiraths-Gesuch

Ein junger Mann von 30 Jahren und gefälligem Aeußern, im Besitz eines rentablen Geschäfts, dem es aber an hinreichenden Mitteln fehlt demselben die gewünschte Ausdehnung zu geben, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, in der Ueberzeugung, ein Glück gründen zu helfen und im Besitz von einigen Tausend Thalern, wollen ihre gefällige Adresse sub L. G. 25. in der Voss. Zeitungs-Expedition vertrauungsvoll niederlegen. Verschwiegenheit bedingt eigenes Interesse.

„Vortheilhaftes Anerbieten für Maurermeister."

Eine gute Stelle für einen Maurermeister kann nachgewiesen werden. Frank. Adressen unter M. 3. sind in Berlin in der Voss. Zeit.-Exped. (breite Straße No. 8.) baldigst abzugeben.

Für Damen.

Meinen Unterricht im Schneidern, Maaßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, setze ich ununterbrochen fort. Das Lehrgeld für die Zeit von 6 Wochen beträgt 6 thlr. Damenbekleidungen aller Art werden angefertigt bei Louise Klöckner, Kreuzgasse 11, drei Tr.

Ein Mann aus dem höhern Bürgerstande, mit einem jährlichen Einkommen von 1000 thlr., welcher das 40ste Jahr zurückgelegt hat, Wittwer und Vater zweier kleinen Kinder, wünscht, besonders im Interesse dieser letzteren, mit einem Mädchen aus gleichem Stande in den zwanziger Jahren sich wieder zu verheirathen. Mangel an Bekanntschaft läßt ihn diesen Weg zur Erreichung seines Wunsches betreten. Darauf Reflektirende werden ersucht, möglichst mit Vermittelung der Bekanntschaft durch Vater oder Vormund, ihre Adressen unter V. 49. binnen acht Tagen im hiesigen Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Zur Vergrößerung eines hier bestehenden rentablen und gangbaren Geschäfts wird ein Theilnehmer gewünscht, der ein Capital von 4- bis 6000 thlr., wenn auch successive, einlegen kann, welches hinlänglich sicher gestellt werden soll. Nähere Auskunft ertheilt der gerichtliche Bücher-Revisor Herr Wisselinck, Leipziger Straße No. 47. 2 Treppen hoch.

Der Eigenthümer einer seit 10 Jahren am hiesigen Platze bestehenden, in bester Geschäftsgegend belegenen, bedeutenden Handlung, die grosse Räumlichkeiten und die erforderlichen Arbeitskräfte besitzt, wünscht noch einen Artikel in Commission zu nehmen. Die Thätigkeit des Besitzers bürgt für den möglichst grossen Umsatz und kann für das zu übernehmende Lager Caution geleistet werden. Adressen nimmt die Voss. Zeit.-Exped. unter Q. 43. an. Berlin, im Januar 1848.

Bettfedern werden sauber gereinigt Ritterstr. 48 b. Wm. Gerboth.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84 u. Kommandantenstr. 6.

Mittwoch ist extraf. Blut- u. Leberwurst, Meyersche Knoblauchwurst u. Berliner Kümmelwürste bei F. Kühne, Wallstr. 57.

Heut Mittwoch, von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemaligen Postgebäude, Poststr. 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 21sten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 17 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 21 sgr. 3 pf. — **Zu Wasser:** Weizen 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 18 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 23 sgr. 3 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 2 thlr. — (Den 22sten Januar.) Das Schock Stroh 10 thlr., sgr., auch 8 thlr. 10 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 24. Januar. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114¾ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ bez.; Sächsisch-Schlesische 94 Br.; Chemnitz-Riesaer 45 Br.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger ohne Div. 221 Br.; Altona-Kieler ohne Div. 108¾ Br., 108¼ G.; Anh.-Dess. Landes-Bank-Aktien 103½ Br.

Wien, den 21sten Januar. 5procent. Metall 102; 4proc. 88; 3proc. 65; Anleihe von 1834 154¾; von 1839 109½; Bank-Aktien 1555; Gloggnitzer 102; Nordbahn 124; Mailänder 85; Livorno 68¾; Pesther 82; Budweis 78¾.

Amsterdam, den 21. Jan. Integr. 54¼.

Paris, den 21. Januar. 3proc. Rente 74, 40; 5proc. Rente 116, 25; neue Anleihe 75, 20. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1183, 75; Paris-Rouen 892, 50; Rouen-Havre 445; Nordbahn 528, 75.

London, den 20. Januar. Consols 87¾; Holl. 54¼; Russ. 109; Portug. 25¾; Span. 19½; Mex. 18¾.

Berliner Börse.

Dienstag den 25. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¾	92	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	92¾	—	do. do.	3½	91¼	90¾
K.- u. Nm.-Sch.				Ostpreuß. do.	3½	96¼	95¾
				Pommersche do.	3½	92¾	92¼
Verschreib. . .	3½	88½	88	K.- u. Nm. do.	3½	93	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96¼
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	90¼	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13$\frac{7}{12}$	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¾	12¼	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144¼	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143¾	do. 100 th. 2 M.	99¾	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152¼	152¾	London 1 Lstr. 3 M.	6 28¼	6 27¾
do. 300 Mk. 2 M.	—	151¾	Paris 300 Fr. 2 M.	81$\frac{5}{12}$	81¼
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¾	Petersb. 100 SR. 3 W.	108¾	—
Breslau 100 th. 2 M.	99¼	99¾	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102¾	102
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	56 2-			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	113½	112½	Cöln-Mindener	3½	93	92
Berl.-Hamburg.	4	99¾	—	do. Prior.-Obl.	4½	—	97¼
do. Prioritäts-	4½	100¾	—	Magd.-Halberst.	4	—	11[illegible]
Berl. Ptsd. Mgd.	4	91¼	—	Niederschl.-Mk.	3½	86¾	85½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	92	do. do. Priorit.	4	—	93½
do. do. do.	5	101¾	101½	do. do. Priorit.	5	—	101¼
Berl.-Stettiner	—	—	110	do. do. III. Serie	5	101¾	100¾
Bresl.-Schweid.-Freiburger	4	—	98¾	Rheinische	—	84½	83½
				Thüringer	4	79	78
				Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102¾	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¼	91¾	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	92	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99½
				a 500 fl.	4	79¾	—
Anl. b. Rotdschild	5	109¾	10[illegible]½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	—
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	82	do. St.-Pr.-A.	—	—	86¾
do. do. Cert. L. A.	5	95¾	95¾	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95¾	—	Kiel-Altona	4	109	108
Cracau-Oberschl.	4	62	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
				Zarskoe-Selo	—	67¾	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	73¼	72¾	Magd.-Wittb.	60	72	71
Berg.-Märk.	80	77¾	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	75	53½	52¾
Brl.-Anh. L. B	45	107¾	106¾	Starg.-Posen	80	81¾	80¾
Cassel-Lippst.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 22. Donnerstag — den 27. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 27sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kammergerichtsrath von Drygalski hierselbst den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und

Den als Direktor an das Landgericht zu Neustadt in Westpreußen versetzten bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Wendland zu Neuenburg zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreis Neustadt zu ernennen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichtsrath Stoblmann zu Herford ist zum Justiz-Commissarius beim Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Bielefeld und zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Paderborn mit dem Charakter als Justizrath; und

Die bisherigen Advokaten Karl Friedrich Wilhelm Schumacher, Robert Rücker und Heinrich Joseph Pheifer zu Köln zugleich zu Anwälten bei dem dortigen Königlichen Landgerichte ernannt worden.

Inland.

Berlin, den 26sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Baurath Stüler die Anlegung der ihm verliehenen Ritterkreuze resp. des Königl schwedischen Nordstern- und des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten.

— Mit Recht ist von vielen Seiten und auch von dem jetzt versammelten Ausschuß der preußischen Stände ein ganz besonderes Gewicht auf die Fassung des neuen Strafgesetzes gelegt. Dasselbe soll ja nicht bloß eine Instruktion für die Gerichte, nicht bloß ein Handbuch für Juristen und andere Gelehrte, sondern recht eigentlich ein Werk für das gesammte Volk sein. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, hört man mit Recht von vielen Seiten in den Kreisen gebildeter Juristen jetzt die Nothwendigkeit bestimmter Definitionen der Verbrechen vertheidigen, welche bloße Theoretiker oft nur haben in Compendien verweisen wollen. Unser Landrecht, dessen Styl noch immer als ein unübertroffenes Muster dasteht, hat gerade eben nur der Definitionen zu wenige. Sache des Gesetzgebers ist es, klar und deutlich auszusprechen, was als Verbrechen bestraft werden muß. Complicirte und schwankende Bestimmungen, in einander geschobene Sätze muß natürlich ein Gesetzbuch vermeiden. Jeder Paragraph muß möglichst nur einen Gedanken in einem einfachen Satze ausdrücken. Dies hat das Landrecht meistens musterhaft gethan. Nimmt man an, daß der neue Entwurf in vielen Paragraphen weit mehr als einen einzelnen Satz aufgenommen hat, so kann es nicht auffallen, wenn derselbe viel weniger Paragraphen enthält, als der zwanzigste Titel des Landrechts, wenn man aber die verschiedenen Paragraphen des neuen Entwurfs nach den darin enthaltenen Sätzen scheiden wollte, so würden dort nicht viel weniger Paragraphen herauskommen, als in jenen. Sei dem nun, wie ihm wolle, so ist Uebersichtlichkeit, Kürze, Deutlichkeit, Präcision und dabei doch Vollständigkeit jederzeit das, was ein Gesetzbuch erstreben muß, und sehr mit Recht scheint auch der ständische Ausschuß auf diese Punkte ein um so größeres Gewicht zu legen, als leider viele unserer neueren Gesetze oft an Präcision und guter Fassung Mangel gelitten haben.

— Der steigende Unfug des Winkel-Consulenten-Wesens soll neuerlich hierselbst die besondere Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen haben. Man versichert, daß dasselbe täglich eine größere Ausdehnung gewinne, ja mit einer Keckheit betrieben werde, welche alle Grenzen übersteige. Einzelne Winkel-Consulenten sollen förmliche Büreaux organisirt und dabei Personen engagirt haben, von denen man, ihrer Stellung nach, am wenigsten erwarten sollte, daß sie sich mit solchem Winkel-Wesen befassen würden. Man erzählt, daß ein cassirter Beamter, welcher kürzlich wegen großer Betrügereien zu mehrjähriger Zuchthaus-Strafe verurtheilt worden, fünf Schreiber beschäftigt habe; ein anderer großartiger Winkel-Consulent, welcher als Referendarius hatte den Abschied nehmen müssen und vor einiger Zeit verstorben ist, soll ebenfalls ein ausgedehnt organisirtes Büreau unterhalten haben. Höchst merkwürdig ist das große Vertrauen, das manche dieser Winkel-Consulenten sich zu erwerben wissen, dasselbe ist aber leicht erklärlich, wenn man weiß, mit welcher Zuversicht sie über Alles absprechen, wie sie den Leuten zu Munde reden, überall den besten Erfolg verheißen und sich nicht scheuen, bei einem schlechten Ausgang alle Schuld auf die Behörden, die Gerichte und Justizkommissarien zu wälzen, welche sie unausgesetzt mit den ärgsten Schmähungen belegen. Die neuern Bestimmungen wegen Legalisation der Prozeß-Schriften haben allerdings dem Unwesen etwas Einhalt gethan, aber dasselbe wird erst dann wirksam bekämpft werden, wenn die Einreichung unlegalisirter Schriften noch mehr beschränkt und die Verpflichtung zur Erstattung der Mandatarien-Gebühren ganz allgemein ausgedehnt wird. Gerade aus dem Gesichtspunkte, daß die Winkel-Consulenten ganz vorzüglich darauf hinwirken, Unzufriedenheit mit den Behörden zu erregen und den Clienten oft das Vier-, ja Sechsfache dessen abnehmen, was ein gesetzlicher Anwalt in Anspruch genommen haben würde, sie auch die Prozeßsucht und das Querulicen auf eine der Moralität höchst schädliche Weise fördern, ist es überaus wichtig, daß der Staat alle nur irgend zulässigen Maaßregeln anwendet, um dem Unfug der Winkel-Consulenten zu steuern.

— (Allg. Pr. Ztg.) Der Morning-Chronicle entnommen, hat die Erzählung eines Vorfalles die Runde durch die deutschen Zeitungen gemacht, wonach eine im Hause des Hospodars der Walachei zu Bukarest angestellte Hannoveranerin auf dessen Befehl schwer gezüchtigt und mißhandelt worden sein soll. Die heidelberger Deutsche Zeitung knüpft daran die Aufforderung für den preußischen General-Konsul, Freiherrn von Richthofen, über diese Sache eine Erklärung abzugeben, namentlich, ob er Veranlassung hatte, „in der ihm eigentlich zunächst liegenden Sache" einzuschreiten? Ob oder wie weit die Erzählung überhaupt auf Wahrheit beruhe, ist uns nicht bekannt. So viel aber ist klar, daß dem preußischen General-Konsul, wenn er auch in Bukarest und nicht, wie es wirklich der Fall ist, in Jassy seinen Amtssitz hätte, ein Einschreiten eben so, wie dem preußischen Konsulate zu Bukarest selbst, unmöglich gewesen sein würde, da die hannoverschen Unterthanen im Gebiete der Pforte nicht dem Schutze der preußischen Regierung, sondern dem einer anderen Macht von ihrer Regie-

Digitized by Google

rung ausdrücklich anvertraut worden sind, und es mithin den preußischen Konsular-Agenten an jeder Befugniß fehlt, den walachischen Behörden gegenüber eine Schutzrede über hannoversche Unterthanen in Anspruch zu nehmen.

Berichtigung. Die in unsrer No. 19. enthaltene Notiz der Berl. Allg. K. Z. über das Ausscheiden einiger Prediger aus der Landeskirche, ist ungenau; nicht Senkel sondern Wolff war Prediger in Techow und im Stifte z. h. G., Dietrich, Pastor in Saatzke bei Wittstock, Senkel, Pastor in Mertensdorf. Die drei Herren waren also sämmtlich in der Priegnitz angestellt.

Soldin, den 23. Januar. (Privatmitth.) Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist der hiesigen Schützengilde eine Fahne verliehen worden, welche heute unter entsprechenden Feierlichkeiten ihre Weihe empfing.

Königsberg, den 24sten Januar. Gestern Vormittag 10 Uhr, als die Schauspieler sich zur Probe im Theater eingefunden hatten, wurde auf der Bühne ein ungewöhnlich starker Rauch bemerkt, der mit jedem Augenblick zunahm und alsbald unerträglich ward. Nach sofortiger Untersuchung ermittelte es sich, daß eine der eisernen Röhren, die von den Wärme-Anstalten der Bühne, den hölzernen Maschinen-Werken entlang, durchs Dach ging, geplatzt war und das Holzwerk, so wie die Moosfütterung desselben, durch die ausströmende Feuerung entzündet, auch bereits einige Balken verkohlt hatte. Die schadhafte Stelle wurde sofort eingeschlagen und das Feuer, das zur Nachtzeit von den verderblichsten Folgen begleitet gewesen wäre, gelöscht, ohne daß Proben und Aufführungen weiter behindert worden sind.

Breslau, den 24sten Januar. Wie wir so eben von einem Reisenden erfahren, ist gestern in Kempen ein bedeutendes Feuer ausgebrochen.

Rybnik, den 20sten Januar. (Bresl. Z.) Neulich wurde berichtet, daß 11 Leichen von Verhungerten auf dem Königlichen Domainen-Amte Rybnik vorgefunden worden sind. Es hat sich nicht ermitteln lassen, ob es wirklich die Leichen von Verhungerten waren, denn diese Fälle eines solchen, von vielen Unglücklichen erwünschten, Todes wiederholen sich täglich und werden nur dann amtlich konstatirt, wenn die Todten auf den Straßen und Feldern gefunden werden und unbekannt sind.

Köln, den 21sten Januar. Die künstlerische Ausführung der Adresse, die von Seiten des hiesigen Dombauvereins Sr. Heiligkeit dem Papst überreicht werden soll, ist ein wahres Prachtwerk, das dem bekannten Institut des Hrn. Elkan, dem sie anvertraut wurde, alle Ehre macht. Den Mittelpunkt der Platte bildet die Darstellung des Momentes, in welchem Christus dem Apostel die Schlüssel übergiebt. Die Namen aller Derjenigen, die zum Dombau ihre Obole beigetragen, sind unter allegorischen Darstellungen rundum verzeichnet. Für jede Gemeinde der Erzdiözese Köln soll ein Abdruck der Platte stattfinden und derselbe als Gedenktafel an den großen Tempel und an deren Erbauer in den einzelnen Kirchen derselben aufgehängt werden. Das Pracht-Exemplar der Adresse selbst wird durch eine Deputation, als deren Präses Herr von Groote genannt wird, überreicht. Derselbe soll sich bereits, wie es heißt, mit zahlreichem Gefolge zur Reise nach Rom vorbereiten.

Köln, den 22. Januar. (Privatmitth.) Der im vorigen Herbste neu eröffnete hiesige Viehmarkt, welcher vor 40 Jahren aus Mangel an Theilnahme einging, hat sich in Kurzem sehr gehoben. Die Viehhändler genießen auch Seitens der Zollbehörde jede mögliche Begünstigung. Das Vieh wird von Holland, vom Westerwalde, von Mannheim 2c. hierher gebracht und geht besonders nach Brüssel u. Lüttich, wo die Morgens hier eingekauften Ochsen Abends schon geschlachtet werden können. Die rheinische Bahn hat zur Hebung dieses Unternehmens den Preis der Transportwagen, für 8 Stück Vieh, von 15 auf 8 Thlr. ermäßigt. — Der Fürst von Wied hat befohlen, alles Wild in der Grafschaft, was außerhalb des eingezäunten Wildparks sich zeigt, zu tödten.

Münster, den 21. Januar. (Privatmitth.) Der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, wonach die Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung sehnlichst verlangt, dürfen wir wohl bald entgegensehen, da die Stadtverordneten-Versammlung dieselbe wiederum beantragt und mit einer Probeveranlagung, die den Anforderungen des Gouvernements entsprechen dürfte, durch den Magistrat, der sich dem Antrage mit der Modifikation angeschlossen, die aufzubringende Klassensteuer, in Verhältniß zu dem Ergebniß anderer Städte des Regierungsbezirks zu normiren, angeschlossen, der Königlichen Regierung hat überweisen lassen.

Deutschland.

Hannover, den 24sten Januar. Unsre Zeitung veröffentlicht nun auch Auszüge aus den Verhandlungen des Bürgervorsteher-Collegiums, doch sehr verspätete, sie gehen nur bis zum 30. Nov. v. J. Laut K. Rescripts vom 5ten v. M. hat der König 9 Mitgliedern des allgemeinen Magistrats-Collegiums von Hannover, die durch die bekannte Untersuchung und verwirkte Bestrafung von ihnen verlorene Fähigkeit, Mitglieder der Allgemeinen Ständeversammlung zu sein, ausdrücklich wieder hergestellt. — Der Geh. Rath Graf von Merveldt, früher K. hannoverscher Gesandter am österreichischen Hofe, ist auf seinem, unweit Paderborn gelegenen Gute Hardehausen, in seinem 78. Jahre gestorben.

Dresden, den 19ten Januar. (H. C.) Nachdem die Thätigkeit des hier versammelten deutschen Postcongresses durch das Weihnachts- und Neujahrsfest eine Zeitlang unterbrochen, fährt derselbe jetzt mit Eifer fort, sich seiner schwierigen und wichtigen Aufgabe zu entledigen. In den Sitzungen vom 10ten und 15. d. hat sich der Congreß einstimmig über eine Postvereinsmünze geeinigt, welche die eilf verschiedenen, in den Vereinsstaaten vorkommenden Münzfuße so nahe mit einander verbindet, wie dies für den vorliegenden Zweck erforderlich ist. Erst hierdurch ist die Ausführbarkeit des bereits früher festgestellten progressiven Tarifs ermöglicht, indem nun jede der contrahirenden Verwaltungen in ihrem besonderen Münzfuße das Vereinsporto erheben kann, und mit den übrigen Verwaltungen sich nach dem neuen normirten Verhältnisse berechnet. Die Einheit soll der zwölfte Theil der Kölnischen Mark sein. Dieser zwölfte Theil wird mit dem Namen = ein Thaler Postwährung bezeichnet, mit decimaler Unterabtheilung in hundert Kreuzer. In einer hiernach in den Positionen von 1 Kreuzer bis zu 1 Thaler berechneten Tabelle, deren vollständige Mittheilung noch vorbehalten wird, ist jenes Verhältniß genau normirt und wird demnach der Thaler Postwährung gleich sein: 1) in Oesterreich, Lichtenstein = 1 Florin 40 Kr.; 2) in Preußen, Kurfürstenthum Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Weimar, Schwarzburg (theilweise), Lippe, Waldeck, Reuß = 1 Thlr. 5 Sgr.; 3) in Bayern, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau, Coburg, Meiningen, Hohenzollern, Schwarzburg (anderntheils), Stadt Frankfurt = 2 Flor. 3 Kr.; 4) Königreich Sachsen, Gotha = 1 Thlr. 5 Ngr.; 5) Hannover, Braunschweig, Anhalt = 1 Thlr. 4 gGr.; 6) Holstein, Lauenburg = 46⅞ Schill. Crt.; 7) Luxemburg = 4 Fr. 40 Cent.; 8) Mecklenburg-Schwerin = 1 Thlr. 8 Schill.; 9) Oldenburg = 1 Thlr. 12 Gr.; 10) Hamburg, Lübeck = 2 Mk. 14 Schill. Crt.; 11) Bremen = 1 Thlr. 8 Sgr. — Daneben wurde noch bestimmt: 1) Für die Kreuzbandsendungen soll in keinem Falle weniger erhoben werden können, als ½ Kr. 2) Die Einführung von Franco-Stempeln bleibt jeder Vereins-Regierung überlassen; wird jedoch von einer derselben ein solcher Franco-Stempel eingeführt, so sind davon zuvor die übrigen Postverwaltungen zu avertiren, welche sich dann nicht weigern werden, jene Stempel zu honoriren. 3) Für das Verfahren bei Postvorschuß-Briefen werden die bisherigen internationalen Bestimmungen beibehalten.

Leipzig, den 22sten Januar. Das neueste Verzeichniß der durch die Post zu beziehenden Zeitschriften weist — einige periodisch erscheinende und deshalb auch durch die Post beziehbare größere Werke abgerechnet — 81 Zeitschriften nach, die in Leipzig erscheinen. Nach Abzug der bloßen Lokalpresse kommen in Sachsen 115 Zeitschriften heraus.

Gotha, den 24sten Januar. Se. Hoheit der regierende Herzog und Gemahlin werden von Berlin aus die Reise gemeinschaftlich über Brüssel nach England fortsetzen, um der dortigen Königl. Familie einen Besuch zu machen.

Augsburg, den 22sten Januar. Die hiesige Allgem. Ztg. widerspricht den Gerüchten der badischen Blätter, wonach das Haus Schätzler fallirt hätte, auf das Entschiedenste.

Wien, den 23sten Januar. (A. A. Z.) Die schon im vorigen Jahre beabsichtigte Abberufung des Gouverneurs der Lombardei, Grafen von Spaur, ist dermalen bestimmt ausgesprochen; als seinen Nachfolger bezeichnet man den Grafen Palfy, Gouverneur von Venedig, und auch den Präsidenten der österreichischen Stände, Grafen Montecuccoli. — (Bresl. Z.) Der Stadtschultheiß Siegwart Müller und

Digitized by Google

der Staatsschreiber Bernhard Meyer, welche vor einiger Zeit hier eingetroffen waren, haben von Seiten der Regierung die Weisung erhalten, die Hauptstadt zu verlassen und ihren Aufenthalt in Tyrol zu nehmen. Als Grund dieser Weisung nennt man die Art, wie sich Siegwart Müller namentlich in aristokratischen Zirkeln über das Schicksal des Sonderbundes und die Ursachen des Falls ausgesprochen hat, indem er ganz offen das Verfahren des österreichischen und französischen Kabinets als die Quelle alles Unglücks bezeichnete.

Triest, den 16ten Januar. Die hesige Börse hat so eben die Ausweise über den Handel von Triest im Jahre 1846 veröffentlicht, aus welchen sich für den Gesammtverkehr unserer Stadt ein Werth von 221,385,979 Fl. ergiebt.

Schweiz.

Bern, den 21sten Januar. Laut der Suisse sollen die angekündigten fremden Noten in Bern eingetroffen sein. Ueber deren Inhalt sagt sie nichts. — In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung verkündete Bern eine ihm so eben nachträglich zugekommene Instruktion, dahin zu wirken, daß die Bestrafung der Verbrecher an der Eidgenossenschaft, der Verschlepper eidg. Gelder mit aller Strenge erfolgen und dagegen dem übrigen verführten Theile des Volkes Amnestie zu Theil werde. Der Gesandte behält sich die ausführliche Begründung dieses Antrags in der nächsten Sitzung vor.

Frankreich.

Paris, den 22sten Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 21sten. (Nachtrag.) Die Debatte über die Angelegenheit des Hrn. Petit steigert sich zu großer Heftigkeit. Hr. v. Peyramont besteigt die Tribune und reizt die Opposition durch seine Rede sehr auf. Er erhebt eine Menge unbestimmter Anklagen gegen die früheren Ministerien. Hr. Girardin: „Führen Sie Thatsachen an!“ Der Redner beharrt bei seinen allgemeinen Beschuldigungen. Hr. Thiers: „Ich läugne die Mißbräuche nicht; aber ich läugne darum gewußt, oder sie gebilligt zu haben. Wer behaupten sollte, daß ich persönlich bei irgend einem schmählichen Handel dieser Art betheiligt gewesen sei, den erkläre ich für einen unwürdigen Verläumder!“ (Große Aufregung.) Hr. Dupin nimmt Bezug auf das (gestern erwähnte) Faktum, daß der Cassationshof einen solchen Fall für erlaubt erklärt habe, und sagt: „Mit meinem Wissen, und seit ich mein Amt am Cassationshofe bekleide, ist niemals ein solcher Urtheilsspruch erlassen worden. Man will den Cassationshof zum Mitschuldigen machen, das muß ich zurückweisen.“ Am heftigsten spricht Herr L'Herbette: „Hr. Guizot hat den ganzen unwürdigen Handel gekannt. Dies beweist ein Brief des Hrn. Bertin de Vaux den ich vor mir habe. Es heißt darin: Herr Bertin könne Herrn Petit erst dann eine Antwort geben, wenn er Herrn Guizot gesehen, und von diesem eine mündliche Antwort erhalten habe, da er ihm eine schriftliche gewiß nicht geben werde.“ Um der Sache ein Ende zu machen, schlage ich folgende Tagesordnung vor: Die Kammer geht, ohne die Erklärungen des Präsidenten des Conseils anzuerkennen, und indem sie sich die Rechte vorbehält, die aus der ministeriellen Verantwortlichkeit für sie hervorgehen, zur Tagesordnung über.“ Hr. Guizot macht bemerklich, daß er während der ganzen Diskussion die größte Rückhaltung über Alles beobachtet habe, was ihn nicht persönlich berühre; dabei werde er bleiben. Die Mißbräuche hätten bestanden von 1814 bis 1830, und von 1830 bis 1846. Ueber Namen und Fakta müsse er schweigen. Er erkläre aber, daß kein einziges Faktum in seinem Cabinet vorgekommen sei, d. heißt daß er bei keinem betheiligt sei. — Wenn man also einen speciellen Tadel auf das gegenwärtige Ministerium werfen wolle, so müsse er diesen durchaus zurückweisen, und werde, sollte sich die Majorität so aussprechen, dieses Zeichen zu verstehen wissen! (Bewegung.) Hr. v. Peyramont schlägt folgende Tagesordnung vor: „Die Kammer geht, im Vertrauen auf die von der Regierung ausgesprochenen Wünsche, und die Wirksamkeit der von ihr vorgeschlagenen Maaßregeln, um diesen langjährigen Mißbräuchen ein Ende zu machen, zur Tagesordnung über.“ — Hr. Darblay schlägt eine dritte Tagesordnung vor: „Die Kammer schließt bedauernd und unbefriedigt die Debatten über diesen Zwischenfall und geht zur Tagesordnung über.“ Hr. Guizot erklärt, daß wenn diese Tagesordnung denselben Sinn haben solle wie die des Hrn. L'Herbette, er sie eben so verwerfen müsse. Hr. L'Herbette erklärt, seine Tagesordnung mit der des Hrn. Darblay zu vereinigen. Der Präsident bringt also diese zur Abstimmung, und sie wird mit 225 Stimmen gegen 146 verworfen; demnächst durch Händeaufheben die des Hrn. v. Peyramont angenommen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 22sten. Diskussion der Adresse. Herr Berville: Es sind nunmehr fast 18 Jahre, daß wir die Julius-Institutionen begründet haben. Sind unsere Absichten dabei erfüllt? Hat Frankreich im Auslande das Gewicht, worauf es Anspruch machen darf? Sind im Innern die Parteien entwaffnet? — Die Thatsachen antworten. Ich bin Conservativer. Ich will die Erhaltung der Dynastie, der Charte, der damit zusammenhängenden Institutionen. Allein ich erschrecke über zwei Symptome. Zuerst die Erbitterung der feindseligen Parteien, dann die Art von Enttäuschung, die überall hervortritt. Nach 17 Jahren der Regierung, ist die Macht derselben geringer als im Anfange. Wäre ich in der Opposition, so würde ich darüber triumphiren, da ich aber Conservativer bin, betrübe ich mich. — Ich stimme gegen den Entwurf.“ — Herr Darblay tadelt die Hartnäckigkeit der Regierung, auf gewisse Anklagen nicht antworten zu wollen. Auch bringe das Cabinet durch seine Verweigerung all und jeder Reform alle Gemüther gegen sich auf. — Der Minister des Innern, Graf Duchatel: Die Regierung bebe nie vor der Discussion zurück, allein es müsse ihr frei stehn, zu beurtheilen, welche Reden sie beantworten dürfe und wolle, welche nicht. (Gelächter.) Eine Discussion die sich auf alle mögliche Punkte zersplittere, führe zu nichts. Wenn die Opposition die Paragraphen angreife, werde ihr überall Antwort ertheilt werden. Herr Desmousseaux de Givré spricht gegen die Adresse. Er erklärt, daß er Conservativer sei, daß er aber das Ministerium verlassen, nicht weil er seine Richtung gewechselt habe, sondern weil dieses dieselbe wechsele. Es habe seine Politik und seine Stellung verändert. Er hält die Beschwerde des Kabinets über erbitterten Widerstand im Innern für unbegründet; wenn man besser regiere, werde man nicht auf Feindseligkeiten stoßen. Die Stellung Frankreichs zum Auslande sei im vorigen Jahre tadelnswerth gewesen, und sie sei jetzt nicht besser. Das Ministerium befinde sich jetzt in der vollsten Reaction. (Beifall.) Die Politik der Minister in der Schweizer Frage tadelt der Redner heftig; sie hätten gerade das Gegentheil von dem gethan, was Frankreichs Aufgabe gewesen sei. Sie habe den Einfluß der Jesuiten in der Schweiz begünstigt, während man doch in Frankreich selbst gegen dieselben hätte einschreiten müssen. Die Minister hätten die Sache der Jesuiten darum in der Schweiz geschützt, weil sie sie in Frankreich nicht hätten halten dürfen. — Die unglücklichen Verhältnisse in Italien giebt der Redner ebenfalls der verkehrten Handlungsweise der Minister schuld — In Bezug auf die Reformbankette tadelt er die Minister, daß sie dieselben jetzt verbieten, nachdem sie sie so lange geduldet hätten. Er sei überzeugt, die Duldung der Bankette habe nur stattgefunden, um sich aus dem bisherigen ein Mittel zu schaffen, die beabsichtigten reaktionairen Maaßregeln zu beschönigen. Er beklage die Bankette selbst nicht, bedaure aber, daß man dem Könige Worte in den Mund gelegt habe, die nur ein Parteimann gebrauchen dürfe. (Abgang der Post.)

Börse. Trotz des Votums in der Deputirtenkammer, welches eine so wesentliche ministerielle Majorität herausstellt, sind unsere Fonds doch ein wenig gewichen. Es scheint dies nur die Folge der Anstrengungen einiger Spekulanten auf Fallen zu sein.

— Das Resultat der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ist eine sehr bedeutende moralische Niederlage für das Ministerium, von der es sich, wenn auch in der Kammer durch seine Majorität noch ein Mal gerettet, Angesichts der öffentlichen Meinung nicht wieder erheben wird. Durch die bloße Erzählung der Thatsachen schon empfindlich gedemüthigt, von allen früheren Ministerien desavouirt, von seinen eigenen Anhängern, den gewiß aufrichtigen Conservateurs Dupin d. ä. und Darblay noch ärger mitgenommen als von der Opposition, mit den bittersten Worten und Anklagen überhäuft, muß Herr Guizot die Kabinetsfrage stellen, um seiner Majorität noch ein Mal ein Gefälligkeits-Votum zu erpressen, und dennoch votiren 146 Deputirte für die Verdammung des Ministeriums.

— Der Eindruck der gestrigen Kammersitzung macht sich heute in den Journalen fühlbar, die Angelegenheit Petit und Herrn Guizots Niederlage füllen fast ganz allein die Spalten. Das Ministerium, sagt ein Blatt, kann ausrufen: „Alles ist gerettet, — nur die Ehre nicht.“

— Wenn in solchen Urtheilen die Stimme der Opposition zu erkennen ist, so muß man auch die der entgegengesetzten Ansicht hören. Das Journal des Débats äußert über den vorliegenden Fall: „In dem Angriff der Opposition waltete etwas Anderes vor, als die Sache selbst. Es war der unermeßliche Haß gegen Hrn. Guizot, die tiefe Erbitterung über alle die Niederlagen, welche Hr. Guizot durch sein außerordentliches Talent, und noch mehr vielleicht durch seinen Muth und edlen Charakter der Opposition so oft beigebracht hat; es war der bis zur Wuth gesteigerte Wunsch, einen Flecken auf den glänzenden Ruf des

Digitized by Google

Ministers zu werfen, den er sich durch den Ernst, die Strenge seines Lebens erworben hat; die Verschwörung jedes alten und neuen Hasses gegen den großen Redner und Staatsmann, der nun acht Jahre mit Ruhm regiert hat! — Das ist der wahre Grund und Boden dieser Angelegenheit. Zum Beweise dafür citiren wir aus der gestrigen Sitzung jene Aufregung und Heftigkeit, jene beispiellosen Beleidigungen, jenen, das Recht der freien Aeußerung auf der Tribune, sobald ein conservatives Mitglied sprach (Hr. v. Peyramont) beschränkenden Lärmen und Tumult, der die Autorität des Präsidenten völlig verbannte. Zeigte Herr Guizot etwa Schwäche? Nein, er erschien uns nur größer unter den Schmähungen der Opposition. Jedes seiner Worte war Ruhe, Aufrichtigkeit, Stolz der edlen Gesinnung. Er hat nichts geläugnet, nichts abgelehnt, nichts Anderen schuld gegeben, sondern nur die sinnlosen Anklagen auf ihren wahren Werth zurückgeführt. Wenn die Opposition gehofft hat, Hrn. Guizot zu erniedrigen, so hat sie falsch gerechnet."

— Die Presse meldet, daß die Minister gestern Abend noch beschlossen hätten, Herrn Dupin d. ä. von seinem Posten als General-Prokurator abzusetzen. Dasselbe Journal kündigt an, daß eine Anzahl konservativer Deputirter an dem gestrigen Votum nicht Theil genommen habe, und verspricht morgen die genaue Liste aller Mitglieder mit ihren Voten zu bringen.

— Es war nach dem Anfange der gestrigen Kammersitzung vorauszusehen, daß der Zwist zwischen den Herren Richond des Brus und Garnier-Pagès ernste Folgen haben müsse; während der Sitzung noch schickte Hr. Richond des Brus seine Zeugen, die Deputirten Liadières und Cabrol, zu Hrn. Garnier-Pagès, um von ihm einen Widerruf des Wortes: Lüge, oder die Wahl des Ortes und der Waffen zu verlangen. Hr. Garnier-Pagès wählte die Herren Carabil und Carnot, und die vier Zeugen begaben sich nun in ein Bureau der Kammer, um zu sehen, ob die Sache nicht gütlich beizulegen sei. Da man zu keinem übereinstimmenden Beschluß kommen konnte, so ward auf heute Mittag eine neue Conferenz der Zeugen festgesetzt.

— Die Presse meldet, daß Baron Rothschild einen Vertrag mit den hiesigen Messageries Royales geschlossen habe, der Letztere verpflichtet, täglich 5 bis 600,000 Fr. in baarem Gelde oder in Barren nach England zu befördern. Die Dauerzeit dieser Verpflichtung ist nicht angegeben.

— Dr. Schulte hatte vom Herzoge von Anhalt-Dessau die Concession zur Errichtung einer deutschen Bank erhalten, und dasselbe an andere Unternehmer cedirt, nämlich an die Herren Sigmund, Leydesdorf und August Leo hieselbst und an die Herren Ruland in Merseburg, August und Stegemüller, Direktoren der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn. Die Bank kam jedoch nicht zu Stande, wenigstens nicht in der beabsichtigten Weise. Dem Dr. Schulte waren inzwischen bereits 20,000 Thlr. vom Hause A. Leo hieselbst ausgezahlt worden und er hatte noch andere Ansprüche. Die französischen Theilnehmer des Projekts forderten aber, da der Plan nicht zu Stande kam, sondern nur eine Lokalbank in Dessau errichtet worden war, von dem Dr. Schulte 10,000 Thlr. zurück, und dieser ist auch gestern zu der Rückzahlung verurtheilt worden. Anderweitige von seiner Seite sowohl, wie von der der Kläger gemachte Entschädigungsansprüche sind von dem Gericht abgewiesen.

Toulon, vom 19. Jan. Abd-el-Kader wird wahrscheinlich nicht mehr lange im Fort Lamalgue bleiben, sondern nach Paris geschickt werden. Die von ihm getrennten Personen seiner Familie und seines Gefolges, sind nun sämmtlich auf des Emirs Verlangen aus dem Fort Malbousque nach dem Fort Lamalgue gebracht und wieder mit ihm vereinigt worden.

Afrika. General Lamoricière hat am 7. d. Oran verlassen, um sich in Algier nach Paris einzuschiffen. Nach den neuesten Berichten aus Algier vom 10. hat sich nun, nach Abd-el-Kaders Unterwerfung auch der mächtige Stamm der Hamianes Garabas unterworfen.

Spanien.

Madrid, den 16ten Januar.

In der gestrigen Sitzung brachte Hr. Mendizabal seinen Antrag wegen der Bezahlung der Geistlichkeit ein, der jedoch, obwohl er ihn durch eine lange, einsichtsvolle Rede unterstützte, mit 134 Stimmen gegen 36 abgelehnt wurde. — Bei Anlaß des Gesetzes, welches die Regierung zur Forterhebung der Steuern autorisirt (vergl. gestr. Ztg.) sprach ebenfalls Hr. Mendizabal über das Budget. Er fand es enorm hoch. Es betrage 1528 Mill. Realen, während das des Ministeriums, zu dem er gehörte, im Jahr 1837 nur 1570 Mill. Realen betrug, obgleich man damals habe 250,000 Mann, ein Freicorps von 25,000 Mann und eine Miliz von 50,000 Mann unterhalten müssen. Hr. Martinez de la Rosa beantwortete diese Erörterungen. General Narvaez sprach über den Antrag des Ministeriums, aus dem dasselbe eine Kabinetsfrage gemacht habe, weil es sich einig mit der Majorität wissen müsse. Wenn daher irgend ein Deputirter der Majorität das Verfahren der Regierung nicht billige, so möge er nur ohne Umstände dagegen votiren; denn die Regierung erkläre hiermit, daß sie, obwohl sie das Recht habe, die Cortes aufzulösen, dies dennoch nicht ausüben, sondern sofort, noch diesen Abend, ihre Entlassung eingeben werde. — Das Resultat der Abstimmung ist bereits bekannt. — Ob die Regierung jetzt die Cortes auflösen werde, um ein freies Verfahren in anderen Beziehungen zu haben, darüber sind die Meinungen noch getheilt. — Narvaez steht mit Espartero sehr gut; es scheint, sie wollen gemeinschaftlich verfahren. Er hat ihm seinen Besuch gestern erwidert. — Die Offiziere der Garnison wollten Espartero gleichfalls besuchen, da sie sich aber nicht zuvor angemeldet hatten, trafen sie ihn nicht zu Haus. Es soll Espartero sehr leid gethan haben, daß er, wie er sich ausdrückte, seine Brüder in der Armee nicht habe empfangen können.

Italien.

Mailand, den 18. Januar. Der K. K. Feldmarschall Graf Radetzky hat an die ihm anvertrauten Truppen folgenden Tagsbefehl erlassen: „Mailand, am 17. Januar 1848 Se. Maj. der Kaiser, fest entschlossen, das lombardisch-venetianische Königreich mit aller Kraft-Anstrengung eben so wie jeden andern Theil Ihrer Staaten zu beschützen und gegen jeden feindlichen Angriff, käme er von Außen oder von Innen, recht- und pflichtmäßig zu vertheidigen, haben mich durch den Herrn Hofkriegsrathe-Präsidenten beauftragt, allen in Italien stehenden Truppen diesen Entschluß mit dem Beifügen bekannt zu geben, daß dieser Ihr unerschütterlicher Wille in der Tapferkeit und treuen Anhänglichkeit der Armee die wirksamste Stütze finden wird. Soldaten! Ihr habt sie vernommen die Worte unseres Kaisers, ich bin stolz darauf, sie Euch zu verkündigen. An Euerer Treue und Tapferkeit wird das Getriebe des Fanatismus und treuloser Neuerungssucht zersplittern, wie am Fels das zerbrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in meiner Hand, den ich durch 65 Jahre mit Ehre auf so manchem Schlachtfelde geführt, ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines noch jüngst so glücklichen Landes zu schützen, das nur eine wahnsinnige Partei in unabsehbares Elend zu stürzen droht. Soldaten! Unser Kaiser zählt auf uns! Euer greiser Führer vertraut Euch! Das ist genug! Möge man uns nicht zwingen, die Fahnen des Doppelaars zu entfalten, die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser Wahlspruch sei: Schutz und Ruhe dem friedlichen treuen Bürger, Verderben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzutasten wagt." — Dieser Befehl ist allen Truppenkörpern in ihrer Muttersprache bekannt zu machen.

Venedig, den 16. Januar. (N. K.) Von den Verwundeten in Mailand sind noch einige im Spital gestorben; vom Militair ist Niemand schwer verwundet. Der Rittmeister Frischenschlag vom K. K. Dragonerregiment König von Bayern ist durch ein vom Fenster herabgeschleudertes Blumengeschirr verletzt worden. In Padua und Pavia herrscht unter der studirenden Jugend Aufregung. — Feldmarschall Radetzky soll von Wien die Vollmacht erhalten haben, zu jeder Stunde das Martialgesetz verkündigen zu lassen.

— Der Patrie wird aus Parma vom 9ten Januar berichtet: „Der neue Herzog hat die angeblichen finanziellen Reformen, die er in Aussicht gestellt hatte, damit begonnen, daß er die Civilliste seines Hauses auf 200,000 Frs. monatlich festsetzte. Der Staat ist also jährlich um 600,000 Frs mehr belastet, als er an Marie Louise entrichtete. Der Herzog versichert freilich, er wolle die Ausgaben der Civil- und der Militärverwaltung verringern, also diejenigen Ausgaben, welche den Staat selbst interessiren. Trotz der Verheißungen des Herzogs sieht man zweifelnden Blickes in die Zukunft. Man weiß, wie er mit den Einwohnern Pontremoli's verfahren; er hatte ihnen erklärt, daß er ihnen keines der Güter,

Digitized by Google

.. deren Genuß sie ständen, entziehen werde, und er begann alsbald damit, ihnen die Waffen und das freie Wort zu nehmen."

Rom, den 15. Januar. (A. A. Z.) Die Reaktion gegen das frühere Beamtenpersonal hat lebhaft begonnen. Die Architekten Camporesi und Carnevali, welche unter der Tostischen Finanzverwaltung dem Staat wörtlich Millionen verbaut haben, sind sammt dem Maurermeister Garzoli abgesetzt, und aller Emolumente, die der Staatsdienst ihnen gewährte, verlustig erklärt worden. Ihr Meisterstück haben sie an dem großen Gebäude von Ripetta gemacht, von dem behauptet wird, daß der Plan selbst dem Architekten unbekannt geblieben sei. Schon vor Gregors XVI. Tode war es auseinander geborsten. Den Cardinal Tosti hat es früher seine Stelle a's Tesoriere gekostet. Ferner ist der Fürst Del Drago seiner Funktionen als Direktor der Staatsschuld entlassen worden. An seiner Stelle ist D. Sigismond Chigi Fürst von Campagnano ernannt worden. In dem Ministerpersonal sind in Folge des Motuproprio über das Conseil keine Veränderungen vorgenommen. Nur die Stelle eines Ministers des Innern, welche neu errichtet ward, ist mit einem eigens dazu berufenen Prälaten, Msgr. Amici, besetzt worden. Selbst Cardinal Lambruschini hat zur Bewaffnung der Civica beigesteuert, und den Einwohnern von Castelnuovo di Porto 100 Scudi zu diesem Zweck angewiesen. — Die Cardinäle Tosti and Massimi sind gestorben. — Pastor Ventura widerlegt in den Notizie die Zeitungsnachricht von einem Rath, den er dem Papst gegeben habe und der Antwort, die er darauf erhalten. Es sei an der ganzen Nachricht keine Sylbe Wahrheit *).

Neapel, den 15. Jan. (Schw. M.) Das Geburtsfest des Königs, der 12., brachte keine der erwarteten Reformen. Im Theater blieb Abends das Publikum kalt. — Aus Palermo vom 12ten Januar erfährt man, daß die Stadt in vollem Aufstand ist. Der Kapitain des Dampfers Vesuvius, der diese Nachricht brachte, fand die Umstände bereits so, daß er für gerathen fand, weder seine Ladung ans Land zu setzen, noch sonst mit der Stadt zu kommunizieren und in der Nacht des 12. wieder hierher zurückzukehren. Vor kurzem noch, so erzählt der Kapitain, habe die Besatzung auf dringendes Gesuch des Kommandanten einige Verstärkung erhalten, und darauf hin habe die Polizei Verhaftungen in Masse unter den vornehmsten Klassen vorgenommen, worunter mehrere angesehene Damen. Schon jetzt wurde die Lage der Stadt so kritisch, die Bevölkerung so drohend, daß ein Ausbruch nicht mehr zu verhindern war. Man forderte die unverzügliche Freilassung aller politischen Gefangenen. Sie erfolgte nicht. Am 12., dem Geburtsfeste des Königs, brach das Volk in die Gefängnisse ein. Am Abend war die Besatzung zum Theil in der Citadelle eingeschlossen, zum Theil hatte sie sich außerhalb der Stadt zurückgezogen. Die politischen Gefangenen wurden befreit, die übrigen Gefängnisse nicht geöffnet. Den ganzen Tag über tönte die Sturmglocke, viele Tausende von Bauern, alle bewaffnet, waren schon Morgens in der Stadt, die ganze Bevölkerung, vornehm und gering, unter den Waffen. Barrikaden wurden errichtet, und ein Trupp Reiter, der es hindern wollte, wurde fast gänzlich aufgerieben. Der englische Consul und alle Kaufleute seiner Nation begaben sich an Bord der von hier dorthin gerufenen Fregatte und eines Kriegsdampfers. Der Kapitain des Vesuvius hat keine Privatbriefe und nur wenige Passagiere mitgebracht, die sich von dort flüchteten. Um ihm seine Depeschen an den König zu übergeben, mußte sich der kommandirende General von einer Schwadron Reiter ans Ufer geleiten lassen. Natürlich, daß sich in all diese Erzählungen gar manche Uebertreibung mischt, von welcher Bedeutung aber die an den König eingelaufenen Berichte sind, geht aus den hiesigen militairischen Bewegungen des gestrigen Tags hervor. Die ganze Dampfflottille von etwa 12 größeren und kleineren Schiffen ist im Laufe des gestrigen Nachmittags, mit zahlreichen Truppenkorps, Artillerie ꝛc. beladen, ausgelaufen, unter dem Zulauf einer großen Menge, die in einer dumpfen, unheimlichen Stille die Truppen nach dem See-Arsenal ziehen und dort sich einschiffen sah. Der König selbst leitete die Einschiffung, wie er noch in der Nacht von vorgestern nach Ankunft des Vesuvius nach Nocera eilte, um die dortige Besatzung auf der Eisenbahn hierher zu befördern. Dieselben Truppen, die vor acht Tagen aus Calabrien zurückgekommen, sahen wir gestern wieder abziehen, freilich ohne irgend eine Spur von Enthusiasmus oder Kriegsmuth. Heute hört man, daß sie nicht allein nach Palermo, sondern auch nach Messina und andern Punkten der Insel und nach der Calabreser Küste bestimmt seien; überall, auf Sicilien namentlich, sei der Aufstand im Ausbrechen begriffen, oder nahe daran. Auch nach den Provinzen jenseits der Abruzzen sind schon vor einigen Tagen Truppen abgegangen, so nach Foggia. Hier in Neapel bleiben bloß 2 Garderegimenter und die Schweizer, die einen angestrengten Besatzungsdienst zu leisten haben. — Am 12ten sollen auch die Galeerensträflinge auf der Insel Nisida, darunter mehrere von den verurtheilten Calabreser Vornehmen, sich aufgelehnt haben und mehrere niedergeschossen worden sein. Unsere Staatszeitung berichtet unter der Rubrik: Notizie interne, daß die Einwohner von Trapani einen Erdstoß verspürt und darauf alsbald das Bild ihrer Madonna in Prozession in der Stadt umhergetragen haben, worauf weitere Folgen des Erdbebens unterblieben seien, und sonst nichts, kein Wort von Sicilien. — Die Sanitätsbehörde hat nun wirklich einige Schiffe, aus Liverpool gekommen, nach langem Zaudern zur Quarantaine verurtheilt, trotz aller Proteste des englischen Konsulats. — (Die Allg. Ztg. bestätiget das Eintreffen von Nachrichten, die den Ausbruch von ruhestörerischen Auftritten in Messina und Palermo melden.)

— Der Marseiller Nouvelliste bringt einen Brief aus Neapel vom 10ten, wodurch dem vom Sémaphore gemeldeten Gerüchte über eine Emeute in Messina, entschieden widersprochen wird. Zugleich wird aber versichert, die englische Regierung habe eine Note an den König von Neapel gerichtet, worin sie energisch auf die Nothwendigkeit, das bisherige Regierungs-System zu ändern, hinweist und für Sicilien die von England garantirte Verfassung verlange. Eine ähnliche, wenn auch viel milder und unbestimmter gehaltene Note des französischen Kabinets soll ebenfalls eingetroffen sein.*)

*) Während das Diario vom 15. Jan. denjenigen franz. Blättern Lob ertheilt, welche das Schreiben des Kaisers von Rußland an den Grafen von Bludoff (worin der Kaiser demselben seine Anerkennung für den Abschluß der Convention mit Rom ausspricht) für untergeschoben erklären; enthält das Journal de Petersbourg vom 16ten Jan. zur Verhütung jeder falschen Auslegung den Aufschluß: daß die Ratification jenes Uebereinkommens erst nach dem am 17ten Dez. abgehaltenen geheimen Consistoriums in Rom angekommen sei, weßhalb der Papst freilich in seiner Allocution noch nicht von einem definitiven Abschluß habe sprechen können. Wir haben gleich bei der Uebersetzung der Allocution die Bemerkung gemacht, daß das Kaiserl. Schreiben an den Grafen Bludoff eine erfreuliche Ergänzung zur päpstl. Anrede bilde. Red.

Großbritannien und Irland.

London, den 21sten Januar.

Die Spezial-Commission zu Ennis in Irland hat in ihrer jüngsten Sitzung nicht weniger als 5 Todesurtheile ausgesprochen.

— Der Baarvorrath der Bank von England hat in der mit dem 15ten d. endigenden Woche abermals um 245,241 Lstr. zugenommen und beträgt 12,823,602 Lstr. Die Noten-Cirkulation beträgt 19,947,576 Lstr.

— Der ausgezeichnete Schriftsteller d'Israeli, Vater des bekannten Parlamentsredners, ist vorgestern auf seinem Landsitz Bradenham in Buckinghamshire, 82 Jahr alt, gestorben.

— Der Stadtrath von Manchester hat eine Petition zu Gunsten der Juden-Emancipation mit 29 gegen 5 Stimmen beschlossen.

— Es ist noch ein Unter-Staats-Sekretair im Colonial-Amte in der Person des Hrn. Elliot ernannt und eine zweite Ernennung in der Person des Hrn. Murdoch steht noch bevor. Diese in unserer Administration ungewöhnliche Vermehrung des Beamtenpersonals, die dem Staate etwa 3000 Lstr. jährlich kostet, wird in einer Zuschrift des Unter-Staats-Sekretairs Hawes an das Schatzamt umständlich motivirt und ist von Letzterem genehmigt worden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 20sten Januar.

Se. großherzogliche Hoheit der Prinz Alexander von Hessen ist am 11. d. von Seiner Reise ins Ausland nach St. Petersburg zurückgekehrt.

— Am 15ten Januar hat der Kaiserliche Hof in Veranlassung des Ablebens J. K. H. der Prinzessin Eugenie Adelaide, Schwester Sr. Majestät des Königs der Franzosen, eine sechstägige Trauer angelegt.

— Am 10ten d. starb hieselbst der Direktor der Rechtsschule, wirkliche Staatsrath Poschmann.

— Nach dem Vorgange früherer Jahre werden auch in diesem Winter Wettfahrten auf der auf der Newa eingerichteten Eisbahn veranstaltet werden. Es sind 15 Preise, die einen Geldwerth von 3010 R. S. bilden, ausgesetzt worden, von denen einer für Wagenpferde und einer für Dreigespanne bestimmt ist.

— In Moskau erkrankten an der Cholera vom 14. bis zum 21. Dezember (26. Dez. bis 2. Jan.) 62 Personen u. starben 41. In den Kreisen des gleichnamigen Gouvernements ist die Krankheit kaum bemerkbar.

— Die heutige St. Petersburger Zeit. enthält aus Tiflis vom

*) Wenn nur morgen der Sémaphore nicht wieder den Nouvelliste Lügen straft.

Digitized by Google

31. v. Mts. folgende Nachrichten vom Kaukasus: Schamil führte, in der Hoffnung, daß der einbrechende Winter das Zusammenziehen unserer Truppen im mittleren Dagesthan hindern würde, im November einen starken Heerhaufen gegen Zudachar und die oberen Magals des kasi-kumüchschen Chanats. Doch vertheidigten die Bewohner Zudachars tapfer ihre Auls, thaten einen Ausfall und schlugen die Müriden in die Flucht. Bei dieser Nachricht waren auf Anordnung des General-Lieutenants Fürsten Argutinski-Dolgoruki, zwei Kolonnen, am 22. November (4. Dez.) vor Zudachar zusammengezogen worden. Unsere Truppen rückten eilig gegen die Dörfer Urtschugatu und Mukarklu, welche die Aufrührer befestigt hatten, drängten sie aus dieser Stellung und kehrten nach Wiederherstellung der Ruhe in dieser Gegend, am 29. November (11. Dezember) in ihre Quartiere, nach Temir-Chan-Schura und Kumech zurück. Ungefähr um dieselbe Zeit unternahm General-Lieutenant Freitag einen Zug auf dem Nordabhange des Gebirges in der Absicht, in den Waldungen der Tschetschna breite Durchhaue zu lichten, gemäß dem seit mehreren Jahren befolgten Plane, dessen Ausführung schon wesentlichen Nutzen gebracht hat. Er verließ am 18. (30.) November das Fort Wosdwishenski und nahm mit seinem Detachement am Flusse Goita eine Stellung ein. Zwischen den 29. Nov. (11. Dez.) und 10. (22.) Dez. wurden täglich mobile Kolonnen entsendet, die Waldungen zu lichten, Beute zu machen und die naheliegenden Weiler und Gehöfte zu zerstören. Am 6. (18.) Dezember erstürmte General-Lieutenant Freitag den beinahe unzugänglichen Weiler Sabbula's, des Naib der kleinen Tschetschna. Die während dieser Tage vorgefallenen Treffen haben dem Feinde bedeutenden Verlust gebracht. Unsererseits wurden, nach den letzten Nachrichten, 1 Oberofficier und 18 Gemeine getödtet und 8 Oberofficiere und 148 Gemeine verwundet. Das Detachement des General-Lieutenants Freitag setzt seine Operation in der kleinen Tschetschna fort und sichert dadurch unseren ferneren Unternehmungen zur Unterwerfung dieses Distrikts den Erfolg. Auf der oberen Ssunsha benutzte Obrist Ssläpzow die Abwesenheit der Tschetschinzen, die sich um das Lager des General-Lieutenants Freitag zusammengezogen hatten, zu einem Einfall in die Landschaft jenseits des Flusses Warlerik. Er verließ in der Nacht zum 12. (24.) Dez. das Fort Atschoi und rückte gegen den Weiler Umachan-Jurt. Der größte Theil der Widerstand leistenden Tschetschenzen blieb auf dem Platze; der Weiler wurde eingeäschert und 22 Gefangene blieben in unseren Händen. Auf unserer Seite wurden 2 Oberofficiere und 6 Gemeine verwundet.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 21. Januar. Heute um 9 Uhr Vormittags, wurde Se. königl. Hoheit, Kronprinz Frederik Carl Christian zum Könige ausgerufen, indem Se. Excellenz der Geheime Staats- und Justizminister Paul Christian v. Stemann, in Gegenwart der Prinzen, der übrigen Geheimen Staatsminister und Collegienchefs, nebst mehreren hohen Beamten, auf dem Altan des Christiansburger Schlosses vortrat und dort mit lauter und vernehmlicher Stimme dreimal nach einander ausrief: „König Christian der Achte ist todt!“ „Es lebe König Frederik der Siebente!“ welcher Ausruf jedesmal vom königlichen Herolde auf dem Christiansburger Schloßplatz wiederholt wurde, worauf ein Tusch von Pauken und Trompeten folgte. Se. Maj. König Frederik der Siebente geruhten demnächst allergnädigst auf den Altan zu treten und die versammelte Menge zu grüßen. Die königlichen Herolde, mit einem Commando der Leibgarde zu Pferde, wiederholten hierauf wie gewöhnlich den Ausruf auf allen öffentlichen Plätzen. An demselben Tage wurde bei Hofe Kammertrauer angelegt. Noch in der Nacht von 12 bis 3½ Uhr ist Staatsrath gehalten worden, zu dem auch der Kanzlei-Präsident Graf Karl Moltke zugezogen wurde, welcher zum Geheimen Staatsminister ernannt worden ist. Die Beeidigung der Truppen und der Bürgerbewaffnung ist mit Ruhe und in größter Ordnung vor sich gegangen. Früh um 5 Uhr haben Adjutanten des Königs die Stadt verlassen, um ähnliche Befehle zur Beeidigung der Truppen nach den dänischen Provinzen und den Herzogthümern zu bringen. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die in der Stadt garnisonirenden Truppen und sämmtliche Bürgercorps durch den Generalmarsch nach ihren resp. Sammelplätzen zusammenberufen, wo sie theils in Gegenwart des commandirenden Generals, Sr. k. H. des Prinzen Frederik Ferdinand, theils in der des Gouverneurs der Stadt, S. D. des Prinzen Wilhelm, unserm jetzigen Könige den Eid der Treue schwuren. Die Stadtthore waren von 9 bis 12 geschlossen. Um 12 Uhr wurden von den Wällen und Batterien zugleich Kanonensalute gegeben.

Seit gestern Abend circulirt in den verschiedenen Kreisen und Gesellschaften eine Aufforderung an die hier anwesenden Stände-Deputirten, daß sie der Wichtigkeit der Umstände entsprechende Maaßregeln treffen möchten, um als die natürlichen Sprecher des Volks im rechten Augenblicke dessen Wünsche vorzutragen, und diese Aufforderung soll bereits eine Menge Unterschriften erhalten haben. Die hier in der Stadt anwesenden Stände-Deputirten und Bürger-Repräsentanten der Stadt werden schon heute eine Adresse an Se. Maj. den König einreichen. — Die Königl. Urkunde, wodurch die Thronbesteigung Königs Frederik des Siebenten bekannt gemacht wird, lautet wie folgt:

„Wir Frederik der Siebente, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg, 2c. 2c. thun kund hiemit: Nachdem der Allmächtige den theuern König des Vaterlandes, Unseren vielgeliebten Vater, Se. Maj. König Christian den Achten zu sich gerufen, haben Wir den Thron Unsrer Väter bestiegen — Tief gerührt und schmerzlich bewegt durch diesen harten Schlag, der Uns als Sohn getroffen hat, theilen Wir mit Unserm getreuen Volke die Trauer über den großen Verlust, den das theure Vaterland erlitten hat, und suchen Wir Unsre Kraft in dem festen Vertrauen auf den Beistand des Allgütigen und in dem Bewußtsein Unsers aufrichtigen und ernsten Willens die Wohlfahrt Unsers geliebten Volkes zu fördern. Unser erstes und wichtigstes Ziel wird sein, dem erhabenen Beispiele Unsers vielgeliebten Vaters zu folgen, wie Er, Milde mit Gerechtigkeit in Unserer Regierung zu vereinen, die Bewohner aller Landestheile mit gleicher landesväterlicher Liebe zu umfassen und nicht allein die von Ihm begonnenen Verbesserungen in der Verwaltung fortzusetzen, sondern auch die von Ihm beabsichtigte Ordnung der öffentlichen Verhältnisse des Staats zu Ende zu bringen, deren Vollendung nur durch die Krankheit und den Hintritt Unsers vielgeliebten Vaters aufgehalten, und deren Zweck darauf gerichtet ist, die gegenseitigen Gerechtsame der Bürger zu sichern, in Unserm geliebten Vaterlande die Eintracht zu fördern, und dadurch die Kraft und Würde des Gemeinwesens zu befestigen. Im Uebrigen ist es Unser Wille, daß alle öffentlichen Geschäfte ihren ununterbrochenen Fortgang in Uebereinstimmung mit den vorgeschriebenen Regeln haben, und daß alle von dem hochseligen Könige bestellten und bestätigten Beamten ihre Amtsverrichtungen bis weiter auf den von ihnen früher geleisteten Eid der Treue fortsetzen sollen. Urkundlich unter Unsrem Königl. Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben auf Unserem Schlosse Christiansborg, den 20. Januar 1848. Frederik R. (L. S.) C. Moltke. Dumreicher. Rathgen. Moltke. Warnstedt.“

— (Hamb. Corr.) Die oben erwähnte Adresse war vom Professor Clausen verfaßt und wurde heute von einer Deputation der Bürger-Repräsentanten und der hier anwesenden Stände-Deputirten dem Könige überreicht, worauf derselbe sie auf morgen beschieden, um seine Antwort zu vernehmen. — Abgesehen von der warmen Anhänglichkeit an der Person des Monarchen ist die allgemeine Ansicht, daß wie groß auch die Verwickelungen unserer öffentlichen, inneren und äußeren Verhältnisse sein mögen, die Schwierigkeiten ihrer Lösung sich für den Nachfolger des Königs bedeutend häufen müssen. — Fädrelandet spricht in seinem Artikel über den Tod des verstorbenen Königs und den Regierungsantritt seines Sohnes seine Wünsche aus, daß das Volk sich jetzt in diesem entscheidenden Momente offen und treu über seine Bedürfnisse und seine allgemeine Meinung aussprechen möge.

Griechenland.

Athen, den 9. Januar. Von den Rebellen von Patras, die auf dem englischen Kriegsdampfschiffe nach Malta abgeführt wurden, vernimmt man, daß auch in Malta der Gouverneur sie nicht angenommen hat. Das Schiff war genöthigt, nach Gibraltar weiter zu segeln und dort zu versuchen, seine Bürde los zu werden. Von den gestohlenen Geldern haben die Regierung und die Bank noch nichts zurückerhalten außer der schon erwähnten Summe, die beim englischen Konsul in Patras deponirt worden war.

Vermischtes.

Tyrol ist in diesem Monat bereits dreimal mit Erderschütterungen heimgesucht worden. Gleich am 1sten d. verspürte man eine ziemlich heftige in Sillian, Obertiliach, Anras, Abfaltersbach, Kartisch, Straßen, Murbach u. Sexten. Am 7ten früh um halb 2 Uhr wiederholte sich die Erscheinung, die um halb 3 Uhr auch zu St. Jacob in Deffereggen beobachtet wurde; endlich am 15ten Abends gegen 10 Uhr und am 16ten früh um halb 3 und halb 5 Uhr erfolgten wieder drei mäßige, nicht so allgemein, gleich den zwei ersten Erderschütterungen, verspürte Stöße.

Handelsbericht.

Berlin, den 26sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 60—65 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 41 Thlr. bez.; Gerste im loco 27—28 Thlr.; Frühj. 26—25½ Thlr.; Rüböl 11½ Brief, ½ Geld; Frühj. 11⅓ bez.; Spiritus im loco 19—18 Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20½, 19 u. 19½ Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Versammlung der Gesellschaft Naturforschender Freunde am 16ten Januar 1848 gab Herr Professor

Digitized by Google

Barlt eine kurze Mittheilung über das Vorkommen einer Haut-Entzündung bei Thieren, die stellenweise weiß behaart (bunt) sind. Die Krankheit ist scharf durch die weißen Haare begrenzt, die Oberhaut und Haare werden abgestoßen, wobei die Oberhaut bisweilen zu dicken Hornschichten sich verdickt. Als Gelegenheitsursache klagt man den Genuß von Nahrungsmitteln, die mit Mehlthau befallen sind, an. Herr rc. Link redete über das Häuten der Wurzelspitzen, welches an den Luftwurzeln der Pandanen deutlich zu sehen ist, wo mehr als zehn und zwölf Häute übereinander liegen. Bei den meisten einheimischen Pflanzen löst sich nur die äußere Zellenschicht nach und nach ab. Herr rc. Müller hielt einen Vortrag über die Metamorphose der Seeigel und Seesterne und über den bilateralen Typus derselben, zu dessen Bestimmung die Madreporenplatte nicht benutzt werden kann, welche vielmehr immer außerhalb der Längsachse des Thiers liegt, und um einen ganzen Radialraum, nämlich um 36 Grad nach rechts von demjenigen Radius entfernt ist, welcher mit der Längsachse zusammenfällt. Herr rc. Hertwig theilte eine Notiz über die Ausbreitung und Vermehrung der Blatta germanica in Rußland und in neuerer Zeit in Schlesien, mit. In letzterer Provinz findet man sie besonders in der Gegend von Haynau und Goldberg in vielen Dörfern so zahlreich, daß sie zur wirklichen Landplage werden; sie verbreiten sich von der Seite des Gebirges her mehr und mehr nach dem flachen Lande hin, und kommen jetzt in Dörfern vor, wo man sie vor einigen Jahren noch nicht kannte.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Schatt. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan 1847.
25.	9 A.	341,64	− 10,6	− 10 9	O.		− 0,5
26.	7 M.	77	14,5	14 6	O.	heiter	2,3
	2 N.	84	11,0	11,2	O.	⊙	+ 2,1

Donnerstag den 27. Jan., Ab 7 U., Vers. d. Wasserfr. i. Café Belvedère weg. Berath. d. Repräsentantenwahl.

Der Thüringer Verein

feiert am 5. Februar sein 7. Stiftungsfest im Englischen Hause. Souper und Ball. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Aufruf!

Manche Thräne des Kummers ist in den Hütten des Schlesischen Gebirges durch deutsche Gaben getrocknet worden. Die Bewohner der Oderniederungen erhielten die Mittel zu neuen Saaten durch deutsche Mildthätigkeit, als die reichen Erndten von den Wasserfluthen des vorigen Jahres vernichtet worden sind. Vertrauensvoll wenden wir uns wiederholt an diesen bewährten Wohlthätigkeits-Sinn, an die edlen Herzen deutscher Männer und Frauen mit der Bitte, ihre Theilnahme, ihre Hilfe von Neuem einem Nothstande zuzuwenden, der in einem Theile unseres Vaterlandes in der That den höchsten Gipfel erreicht hat. In dem Rybniker und Plesser Kreise in Oberschlesien haben drei Mißerndten und das gänzliche Fehlschlagen der diesjährigen Kartoffelerndte die unglücklichen Bewohner aller Subsistenzmittel beraubt. Zu arm, um auch zu mäßigen Preisen Nahrungsmittel kaufen, zu schwach um arbeiten zu können, schwanken sie bettelnd umher und aus dem Hunger hat sich der Typhus erzeugt. Beide raffen ihre Opfer dahin und ein bedeutender Theil der Bevölkerung ist ihnen schon verfallen. Hunderte verwaister Kinder schreien nach Brod zwischen den Leichen ihrer Eltern. Diese auf authentische Vorlagen gegründete Schilderung wird unsere Bitte rechtfertigen und so möge denn jener edle Sinn unserer Landsleute sich aufs Neue bewähren. Die Unterzeichneten sind bereit Gaben zur Unterstützung der Nothleidenden anzunehmen und werden eifrig bemüht sein die ihnen anvertrauten Spenden nach Möglichkeit nützlich zu verwenden. Breslau, den 21. Januar 1848.

Das Comité zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß.

Graf v. Brandenburg. v. Wedell. M. Freiherr v. Diepenbrock, Fürstbischof. Prinz Biron-Curland. Pinder. Dr. Kuh. Graf v. Harrach. v. Willisen. Ruffer. Graf v. Hoverden. C. A. Milde. Rintel. Schneer. Graf v. Burghaus.

(In Berlin ist die Vossische Zeitungs-Expedition zur Empfangnahme von Geldbeiträgen bereit).

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 37) von Caroline Weiß 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden zu Nowawes bei Potsdam: No. 19) C. W. 2 thlr., 20) W. L. 15 sgr., 21) M. F. 1 thlr., 22) v. R. 2 thlr., 23) B. 15 sgr., 24) von Hrn. Johann Ludw. Barthold 5 thlr., 25) E. B. 1 thlr., 26) v. B. 1 thlr., 27) L. v. Lde. 5 thlr., 28) P. D. 1 thlr., 29) C. W. F. 1 thlr., 30) Ungenannt 1 thlr., 31) Wittwe B. 1 thlr., 32) von Menschenfreunden 7 thlr. 7 sgr. 6 pf., 33) von den Herren Wilh. Ermeler u. Co. 20 thlr., 34) G. S. 1 thlr., 35) D. F. 1 thlr., 36) Mad. Wer. 1 thlr., 37) W. H. 1 thlr., 38) E..... 1 thlr., 39) C. Z. 1 thlr., 40) W. 1 thlr., 41) Major v. B. 1 thlr., 42) E. 1 thlr. und 43) von Mad. M. Magnus 5 thlr. Summa 63 thlr. 7 sgr. 6 pf.

Berlin, den 26. Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 27. Jan. Im Opernhause. 16te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Faust, dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheil. Ouvertüre, Entreakts und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist theils von dem Fürsten Radziwill, theils vom Kapellmeister Lindpaintner. Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Billets zu folgenden Preisen, die bei Darstellungen von Schauspielen im Opernhause stattbaben, verkauft: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums 1 thlr. 10 sgr.; ein Billet zu den Logen des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr.; ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr.; ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 15 sgr.; ein Billet im Amphitheater 7½ sgr.; ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 36ste Französische Abonnements-Vorstellung: Don César de Bazan, pièce historique en 5 actes et en prose, mêlée de musique, par MM. Dumanoir et Dennery.

Freitag den 28sten. Im Opernhause. 14te Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz, und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. (Mad. Viardot-Garcia.) Anfang halb 7 Uhr.

Gewöhnliche Opern-Preise, als: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 37ste Französische Abonnements-Vorstellung: Un Tuteur de vingt ans, vaudeville en 2 actes, par Mr. Mélesville. Une femme qui se jette par la fenêtre, comédie vaudeville en 1 acte, par Scribe. Sous clef, vaudeville en 1 acte, par Mr. Dumanoir.

Sonnabend den 29sten. Im Schauspielhause. 17te Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Abth., von Heinrich Laube.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 27sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 28sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler.

Sonnabend den 29sten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Wilhelmi'schen Buchhandlung erscheint in zeitgemäßer Folge:

Der Novellist,

Monatschrift zur Unterhaltung und Belehrung,
redigirt von Wilhelm Müller.
Mit acht feinen Stahlstichen.
1848. Zweiter Jahrgang.

Dieses beliebte Monatsblatt ist nicht den flüchtigen Ereignissen des Tages geweiht. Es bietet dem Leser durch seinen gediegenen Inhalt einen Schatz von Erzählungen, Novellen, Genrebildern, deren Werth nicht mit der rollenden Stunde entschwindet, sondern noch nach Jahren Unterhaltung und Belehrung gewährt.

Monatlich erscheinen 3 große Doppelbogen; im ersten Vierteljahre erhält der Leser, als Prämie, einen großen wohlgelungenen Stahlstich in Royalformat: Der Tod des Räubers. Im zweiten Quart. drei kleinere Stahlstiche: Christus am Oelberge. — Ruth und Boas. — Das hohe Thor und die Langgasse zu Danzig.

Der Preis dieser Zeitschrift ist für Berlin, monatlich drei sgr. Für die Provinz und das Ausland 4 sgr. Man abonnirt bei allen löblichen Postanstalten und allen soliden Buchhandlungen. In Berlin in der Verlagshandlung selbst.

In den Städten, wo wir noch keine Kommissionäre haben, werden wir reellen Expedienten gern die günstigsten Bedingungen gewähren, und bitten dieselben sich brieflich an uns zu wenden.

Wilhelmi'sche Buchhandlung. Neanderstr. 5.

Digitized by Google

In der T. Trautwein'schen Buch- und Musikalienhandlung (J. Guttentag), breite Straße No. 8., ist so eben erschienen:

Haydn, Jos., Symphonie No. 21., arr. à 4 ms. p. Klage. D-dur. Pr. 1 thlr. 5 sgr.

— — Symphonie No. 22., arr. à 4 ms. p. Klage. G-dur. Pr. 1 thlr. 5 sgr.

Die Sammlung wird in der Weise fortgesetzt, daß von 6 zu 8 Wochen eine neue Nummer erscheint, so weit die getroffene strenge Auswahl es gestattet.

Die neuesten Tänze

von Josef-Gungl, Labitzky, Lanner, Leutner, Strauss.

Tanz-Album 1848,

auch im leichten Arrangement,

Die vorzüglichsten Pianoforte-Compositionen zu 2 und 4 Händen

von Beethoven, Chopin, Chwatal, Czerny, Dobrzynski, Fanny Hensel, Henselt, Herz, Hünten, Kullak, Litolff, Löschhorn, Mendelssohn, Schumann, Taubert, Thalberg, Voss, Willmers.

Die beliebtesten Gesänge ein- u. mehrstimmig

von Beethoven, Curschmann, Dames, Decker, Engel, Fuchs, F. Hensel, Huth, Jähns, Löwe, Marschner, Mendelssohn, Neithardt, Netzer, Oelschläger, Reissiger, Stern, Taubert, Tiehsen, Truhn, Voss, Weiss, Wöhler.

Opern im Klavier-Auszuge in allen Arrangements,

Potpourris aus den beliebtesten Opern

mit dem höchsten Rabatt.

Ed. Bote & G. Bock. Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. Str. 8.

(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

In Wohlgemuths Buchhandlung (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstr. No. 11. am Petriplatz, ist vorräthig:

Kalender für Zeit und Ewigkeit

von Alban Stolz für 1848.

Preis 3¾ sgr.

Im Verlage von Herrmann Schultze ist so eben erschienen:

Handelspolitische Briefe.

(Deutsche Handelspolitik und deutsche Presse)

Von

Dr. C. W. Asher.

Geheftet. Preis 7½ sgr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von Hrn. J. C. Leonhardt, Wilhelmsstr. 46. hierselbst, habe ich eine von ihm construirte neue **Typen-Gießmaschine** acquirirt, welche täglich bei nur zehnstündiger Arbeitszeit 25,000 und mehr Typen liefert. Das Fabrikat läßt nichts zu wünschen übrig, indem dasselbe mit äußerster Schärfe die größte Richtigkeit verbindet, und ich selbst habe mich daher veranlaßt gesehen, noch eine zweite dergleichen Maschine zu bestellen. Der Verbrauch an Kohlen ist sehr gering, und die ganze Maschine nimmt nur einen kleinen Raum ein. Man darf annehmen, daß die eben bemerkten Leistungen der Leonhardt'schen Gießmaschine noch nicht die größten sind, deren sie fähig ist, und ich kann dieselbe darum allen Schriftgießereibesitzern auf's Angelegentlichste empfehlen. Berlin, im Januar 1848.

(L. S.) A. W. Hayn,
Buchdruckerei- und Schriftgießereibesitzer.

Ital. u. Engl. w. in kurz. Zeit gel. Mittelstr. 8., 3 Tr. h.

Ein Dr. phil. lehrt Schulwissensch., alte u. lebende (auch russ. u. poln.) Sprachen, rasch, grdl. u. bill. Adr. U. d. Voss. Zeit.-Expd.

Den geehrten Garten- u. Blumenfreunden empfiehlt sich ergebenst mit 90 Sorten gefüllten Röhr-, Band-, Kugel-, Zwerg- u. Pyramiden-Astern, worunter 5 neue, 1 thlr., 60 Sort. ganz engl. Erfurter Sommer-Levkoj, worunter 8 neue, 1 thlr. 15 sgr., 20 S. halb engl. Sommer-Levkoj 18 sgr., 28 S. dickgef. Zwerg- u. Levkojritterspora 18 sgr., 120 Sort. prachtvolle gef. Aquilegien mit Glocken- u. Georginenbau 1 thlr. 15 sgr., diese in Pflanzen a S. 1 sgr., 30 Sort. dick-gef. Band- u. Federmose 15 sgr., 54 S. gef. Balsaminen, mit Einschluß der Kamellien-, Rosen- u. Zwergsorten 1 thlr., 50 S. perenn. Blumen 25 sgr., diese in Pflanzen 1 thlr. 20 sgr., 20 dito der allerschönsten Sorten 1 thlr., 120 S. deutsche Primeln 3 thlr., 140 Engl. Sorten 5 thlr., 30 S. eingeschlossene, doppelte u. dickgefüllte Primeln 3 thlr., 100 bis 1000 Korn Saamen hiervon 5 bis 10 sgr., 20 S. Fuchsien, worunter ½ neue mit 4zölligen Glocken 1 thlr. 15 sgr., 58 S. engl. Stiefmütterchen, wovon manche die Größe eines Preuß. Doppelthalers u. darüber haben 1 thlr., 20 Sort. neu rundblumige dito 1 thlr., 30 Sort. gef. Bartnelken 15 sgr., 30 Sort. gef. Chineserneiken 15 sgr., 12 Sort. Immortellen 10 sgr., 18 Sort. Pflore in Pflanzen 1 thlr., 50 S. gef. Ranunkeln 2 thlr., 140 S. größtentheils geöffnete Georginen, worunter ½ neue a S. 2 bis 5 sgr., 28 S. dick gefüllte Bellis oder Tausendschön, worunter viele die Größe eines Drittelthalers 1 thlr., 100 St. dergleichen von allen Farben im Rummel zu Rabatteneinfassungen 1 thlr., 30 S. dick gef. Althäre 15 sgr., 12 S. Topfnelken von einer Auswahl aus mehr denn 600 Sort. 1 thlr. 15 sgr., 1 Dutz. im Rummel 1. 2. und 3. Klasse, 20, 10, 6 sgr., 100 Korn künstlich befruchteter Nelkensaamen in 20 Sort. 25 sgr., 100 Korn natürl. 1. 2. u. 3. Klasse 10, 5 u. 2 sgr., 100 K. von Laubnelken 1 sgr., 120 S. bunte Bohnen 1 thlr., 12 S. Erdbeeren, worunter 6 neue und die ohne Ranken a S. 6 Stck. 15 sgr., sämmtliche Sortimente sind mit richtiger Beschreibung. Blumenfreunden wird der über 80 Blumensortimente enthaltende Katalog auf Verlangen kostenfrei gesandt. Auch sind Süßkirschenbäumchen das Schock 1 thlr. und die vorzüglichsten Gemüsesaamen billig zu haben. Für Berlin und Umgegend wird das Intelligenz-Comtoir bis zum 10ten März Bestellungen entgegen nehmen. Zuschriften erbittet sich portofrei Gruner, emer. Jugendlehrer in Laubnitz bei Sorau i. d. Nieder-Lausitz.

Neueste Erfindung.

Den rohen Kartoffelspiritus von jeder Stärke, auf kaltem Wege ohne Kohle oder Kalkarten und ohne Apparate, durch chemische Präparate völlig zu reinigen; welche durch ihre Wechselwirkung das in dem Spiritus enthaltene Fuselöl und alle vegetabilische Stoffe total ausscheiden und verkörpern, sodann aufnehmen und mit sich zu Boden niederschlagen; wobei durch ein chemisches Prüfungsmittel das gegenseitige Verhältniß bestimmet, durch solches aber auch bewiesen wird, daß die Präparate selbst (die gleich fertig zu haben sind und à Eimer Spiritus kaum 4 Sgr. kosten) nach erfolgter Reinigung, sich völlig aus dem Spiritus ausgeschieden haben — nachstehendes Attest beifügend. — Die Reinigung, welche weder umständlich noch langweilig ist und bei welcher durchaus kein Verlust an Alkohol stattfindet, vielmehr durch eine noch besondere Behandlung dem Spiritus noch ein stärkerer Geschmack eigen wird, so daß sogar alle daraus gefertigten Branntweine &c. etwas schwächer an Graden als üblich gestellt werden können, erfolgt in so ausgezeichneter Feinheit, daß, nach den ebenfalls beigegebenen Anweisungen, aus dem so behandelten Spiritus, um 60 bis 80 Proc. billiger, dem ächten ganz gleichkommender Jam. Rum, die feinste Punsch-Essenz und selbst von echter nicht zu unterscheidender Eau de Cologne, so wie ganz echter Nordhäuser Kornbranntwein ebenfalls kalt gefertigt werden können; ist nur bei mir, dem unterzeichneten Erfinder, gegen Franco-Einsendung von 1 Friedrichsd'or und gegen Bedingung der Geheimhaltung und alleiniger Benutzung, zu haben, wogegen ich mich verpflichte: daß wenn auch nur eine Angabe als unrichtig befunden wird, oder das Reinigungsverfahren irgendwo schon bekannt sein sollte, ich das eingesendete Honorar unweigerlich zurückzahle.

So wie auch, nach derselben Bedingung und Verpflichtung, die gründliche Belehrung: aus diesem Spiritus alle Sorten der feinsten Liqueure, Ratafias und dopp. Branntweine, durch ein noch gar nicht bekanntes Zusammensetzungsverfahren und mittelst der neu erfundenen, durchaus verbesserten Grund-Essenzen, um 40 bis 60 Proc. billiger, in der größten oder allerkleinsten Menge, ohne besondere Berechnung augenblicklich, feiner als durch einmaliges Abziehen auf der Blase und mit weniger Zucker dickflüssig, kalt zu bereiten; in einer besondern Ausgabe, welche über 500 Sorten enthält, gegen Franco-Einsendung von 3 Thalern, bei mir zu haben ist; und bin gern bereit von dem gereinigten Spiritus, den Grund-Essenzen oder daraus gefertigten Liqueuren Proben einzusenden.

A. Ganzauge in Schkeuditz bei Leipzig,
in Berlin gelernter und seit 22 Jahren praktischer Destillateur.

Attest

Der Herr Ganzauge aus Schkeuditz hat mir heute eine Probe Spiritus zur Prüfung vorgelegt, wobei sich ergeben hat, daß derselbe völlig fuselfrei ist, welches er durch ein bisher nicht gewöhnliches Verfahren bewerkstelliget. Es ist die Art und Weise, wie die Entfuselung vorgenommen wird von solcher Beschaffenheit, daß sie dem Spiritus fremde und der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile durchaus nicht beimischen läßt, welches ich hiermit bescheinige. Weißenfels, den 17. Juni 1846.

(L. S. Königl. Preuß. Physikat Weißenfelser Kreis.)

Dr. Schuster, Kreis-Physikus.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Königliches Theater.

Die Oper Zaire erschien, nach längerer Pause seit ihrer ersten Darstellung, am Dienstag wieder in Scene. Wenn man ein Werk schon seinen allgemeinen Grundzügen nach in sich trägt, den Gang desselben weniger mit Spannung und Erwartung auf die Entwicklung, als mit Aufmerksamkeit auf die Gegenwart der Eindrücke verfolgt, so wird der Genuß ruhiger, das Urtheil seiner selbst sicherer. Um so mehr müßten wir uns erfreuen, durch diese erneuerte Darstellung die Bestätigung unsrer ersten Meinung über diese Oper zu gewinnen, in der vieles Schätzenswerthe im Einzelnen, im Ganzen aber ein durchweg auf das edlere, auf die Wahrheit der Eindrücke gerichtetes Streben anzuerkennen ist. Die Anwendung der italienischen Gesangsformen, die mehr für sich selbst, als der dramatischen Entwickelungen halber vorhanden sind, ordnet sich doch diesen meist zweckmäßig unter, und sie treten somit in das richtige Verhältniß eines Hülfsmittels für die rein musikalische Wirkung. Das Werk, dies ist seine sehr anzuerkennende Seite, strebt, die einfachen, natürlichen Regungen der Brust zu wecken; es sucht nicht jene scharfen Mittel greller Contraste, glänzender aber auch oft nur blendender Effekte auf, die in neuere Arbeiten fast als unerläßliche Bestandtheile aufgenommen sind. Es ist der Musik um die Wahrheit der Eindrücke zu thun; erreicht sie nicht Alles was sie möchte, so ist ihr Ziel doch immer das richtig gewählte, und Vieles in derselben belohnt dieses Bestreben durch ein glückliches Gelingen. — Der zweite Akt ist der stärkste in der dramatischen Wirkung; die Musik findet hier im Gedicht die günstigsten Anknüpfungspunkte, und hat sie zu benutzen gewußt. Die Wiedererkennung zwischen Vater, Sohn und Tochter ist ein tief ergreifender Moment, dem die Musik ihre weichen, sanft tragenden Flügel unterbreitet. Das ganze Ensemble, und besonders der Chor: „Es wogt mein Herz in Lust und Wehe" gehört zu den gelungensten Musikstücken der Oper. — Der dritte Akt begünstigt die Tenorpartie vorzugsweise; hier giebt uns die Melodie einige mit bestimmter Eigenthümlichkeit hervortretende Züge. Die Sopranstimmen haben schon im ersten Akt, in der großen Arie Zaire's, und in dem Duett mit Fatime dankbare Aufgaben; doch steigern sich dieselben noch im vierten Akt, wo ebenfalls das Duett zwischen beiden genannten weiblichen Gestalten wiederum als eins der gelungendsten Musikstücke hervortritt. Insbesondere ist die eigenthümliche, den Charakter der Situation nicht verlassende Cadenz am Schluß hervorzuheben. — — Das Ganze der Arbeit erfreute sich wiederum des Erfolges der Achtung. Wenn es der Stoff des Gedichts zugelassen hätte, noch einige weniger dunkle Färbungen anzubringen, so würde der Antheil noch geweckter sein. So viel sich dies aus dem Urtheil vielfältiger Stimmen, die sich gegen uns darüber ausgesprochen, entnehmen läßt, wär übrigens die innere Theilnahme eine wärmere, anerkennendere, als früher. Dem Eifer der Darstellenden und der Sorgfalt der Ausführung und Leitung gebührt daran allerdings auch ein Antheil. Die Rolle der Zaire ist für Dlle. Tuczek eine der dankbarsten; namentlich giebt sie die letzten Akte, wo der düstere Ausgang den Charakter schon nächtlich beschattet, auch mit schönem Ausdruck im Spiel. Für Dlle. Brexendorf liegt die Partie der Fatime ebenfalls sehr günstig, und beide Sängerinnen bewegen sich in den Gesangsstücken in einer Einheit, die nur von der besten Wirkung sein kann. Hr. Mantius trägt die reiche, dankbare Rolle des Orosman durch edles Spiel und Gesang; eben so Hr. Krause die des Nerestan, und Hr. Bötticher die charaktervolle Gestalt des greisen Lusignan, wiewohl sich seine Wirksamkeit eigentlich nur auf eine Scene beschränkt. — Einige andere Künstler waren, so dünkte uns, vielleicht einem Anfall der Grippe etwas ausgesetzt gewesen, die ihre Residenz in diesem Winter in allen Residenzen Europas zugleich aufgeschlagen zu haben scheint. — Am Schluß wurden die Hauptdarstellerinnen und Darsteller lebhaft gerufen. S. H. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg wohnte der Vorstellung bei.

L. Rellstab.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts vom 20sten d. M.

Vors. Kammergerichtsrath Gutschmidt (6 Richter).
Staatsanwalt v. Kirchmann.
Defensor Ref. Müller-Jochmus.

Anklage wegen Beleidigung des Fürst-Bischofs von Breslau und dessen General-Vicariatamtes.

Der frühere Sekretair des Fürst-Bischofs von Breslau, Nidetzki (welcher gegenwärtig sich der Thierarzneikunde widmet) hat in der Mitte des vergangenen Jahres an den Fürst-Bischof von Breslau zwei Schreiben gesendet und eins davon auch in der in Karlsruhe erscheinenden Wochenschrift: „Der deutsche Zuschauer", veröffentlicht, welche die heftigsten Ausfälle und Schmähungen gegen den Fürst-Bischof und dessen geistliche Behörde, das sogenannte General-Vicariat-Amt, enthielten. Namentlich wird in solchen dem Bischof wiederholt der Vorwurf „frevelhafter mittelst der Religion verübter Betrügereien" in Bezug auf die Verwaltung der zu Meßfundationen bestimmten Stiftungen gemacht. Auf Antrag der fürstbischöflichen Behörde ist Nidetzki deshalb zur Untersuchung gezogen und vom hiesigen Criminalgericht in der öffentlichen Sitzung vom 7ten Oktober v. J. des Pasquilles für schuldig erklärt und zu einer 4½-monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Gegen diese Entscheidung hat Nidetzki Appellation eingelegt. Er sucht heut in einer sehr langen, offenbar höchst schwärmerischen und sogar mystischen Rede auszuführen, daß er in den fraglichen drei Briefen Niemand habe beleidigen, sondern nur in Bezug auf die getrübten Verhältnisse seiner Religion habe reformatorisch auftreten wollen. Er sei nur vom Standpunkte des Glaubens ausgegangen, der freilich für eine juristische Beurtheilung nicht geschaffen sei.

Auf die bestimmte Aufforderung des Vorsitzenden: er möge doch die frevelhaften Betrügereien, deren er den Fürstbischof beschuldige, speziell angeben, beschränkt sich der Angeklagte auf die einzige Behauptung: daß viele katholische Geistliche, weil sie zu wenig beaufsichtigt würden, die mit ihren Pfarr-Aemtern verbundenen Capitalien, welche von gläubigen Katholiken zur Stiftung von Messen ausgesetzt wären, angegriffen hätten und daß der Fürstbischof, wenn sich solche Defekte nach dem Tode der betreffenden Geistlichen herausstellten, statt den betreffenden Stiftern oder deren Erben davon Mittheilung zu machen und statt die Defekte seiner Geistlichen zu ersetzen, vielmehr die betreffenden Messen stillschweigend eingehen lasse.

Der Defensor des Angeschuldigten sucht in seiner Vertheidigungsrede juristisch nachzuweisen, daß in diesem Verfahren des Fürstbischofs nicht bloß eine übertriebene Milde und eine Dienstwidrigkeit, sondern ein wirklicher Betrug liege. Zum Beweise, daß ein solches Verfahren wirklich stattgefunden, bezieht sich der Defensor auf die Zugeständnisse, welche der angegriffene Prälat in einer über diese Angelegenheit veröffentlichten Schrift selbst gemacht haben solle. Außerdem verlangt er, daß der Staat dem Angeklagten in der Beschaffung noch anderweiter Beweismittel zur Hülfe kommen solle. Da nun der Angeklagte hiernach nicht die Absicht gehabt habe, zu beleidigen, sondern da derselbe nur sittliche Mängel in seiner Kirche habe aufdecken und eine Abstellung derselben durch eine strengere Aufsicht über die Geistlichen habe herbeiführen wollen, so beantragte der Defensor das „Nichtschuldig."

Der Staatsanwalt führt aus, daß zunächst nicht davon die Rede sein könne, daß in dem vom Angeklagten behaupteten Verfahren des Fürstbischofs ein strafbarer Betrug enthalten sei. Aber auch selbst im Falle des Gegentheils habe sich der Angeklagte durch die Form, in welcher er seine Beschuldigungen vorgebracht, eine Beleidigung zu Schulden kommen lassen. Strafbar sei also der Angeklagte jedenfalls. Aber der erste Richter habe zu hoch gestraft. Zum Einwande der Wahrheit genüge es, daß der Injuriant die von ihm aufgestellten beleidigenden Aeußerungen selbst für wahr gehalten habe, wenn solche auch an und für sich nicht wahr wären. Betrachte man das ganze leidenschaftliche schwärmerische Wesen des Angeklagten, so könne man davon überzeugt sein, daß der Angeklagte selbst von der Wahrheit seiner Beschuldigungen innig durchdrungen gewesen, man könne ihm also, obwohl er die Wahrheit seiner Behauptungen nicht erwiesen habe, den Einwand der Wahrheit immer zu Gute rechnen. Der Staatsanwalt beantragte demgemäß selbst eine Herabsetzung der Strafe von 4½ Monat auf nur 3 Monat.

Der Gerichtshof erkannte auch diesem Antrage gemäß, indem er der Ausführung des Staatsanwaltes überall beitrat.

Sitzung des Ober-Appellations-Senates vom 21sten d. Mts.

Vorsitzender: Kammergerichtsrath Noack (8 Richter.)
Staatsanwalt: v. Kirchmann.
Defensor: Dr jur. Stieber.

Anklage wegen Raubmordes.

Der erst 17jährige Laufbursche H. war in der öffentlichen Sitzung des Kriminalgerichts vom 9ten Dezember v. J. des versuchten Raubmordes für schuldig erklärt und mit 3jähriger Zuchthausstrafe belegt worden, weil er im Herbst v. J. die in der Wallstraße hierselbst wohnende Wittwe Hirsch, offenbar in diebischer Absicht, in ihrer Wohnung überfallen, ihr 6 Zähne ausgeschlagen, das Ohr halb abgerissen und die Hand tief in den Schlund gesteckt hatte. Nur durch ihr Hülfegeschrei wurde die Frau gerettet, indem Leute hinzukamen und den Verwegenen fast auf frischer That ergriffen. — Außer dem Verlust ihrer Zähne trug sie glücklicher Weise keine nachtheilige Folgen davon. — Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte Appellation eingelegt. Nachdem er in erster Instanz mit einer fast beispielloser Frechheit geleugnet, legte er heut ein Geständniß ab, durch welches er so sehr ergriffen wurde, daß er in heftige Krämpfe verfiel. Er behauptete aber, er habe bei seiner

Digitized by Google

Mißhandlungen nicht die Absicht gehabt, die Wittwe Hirsch zu tödten, sondern er sei von derselben beim Diebstahl betroffen worden und habe, nur seine Flucht sichern und namentlich ihr Geschrei um Hülfe verhindern wollen. Er räumte auch ein, daß er bei seiner That Helfershelfer gehabt, aber obwohl ihn der eigene Vertheidiger heut öffentlich und eindringlich ermahnte, er möge diese nennen, damit der Gerichtshof von der Aufrichtigkeit und Reumüthigkeit seines Geständnisses überzeugt sei, so verweigerte er dies nach einem sichtlichen heftigen Kampf in seinem Innern doch hartnäckig, angeblich — weil die Helfershelfer nahe Verwandte von ihm wären, die er nicht in sein Unglück hineinziehen wolle.

Es konnte sich hiernach bei der Debatte zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger nur darum handeln, ob das Verbrechen wirklich als ein versuchter Raubmord oder als ein gewöhnlicher Raub anzusehen sei.

Der Vertheidiger führte aus, daß der Angeklagte nicht die vorher überlegte Absicht zu morden gehabt haben könne, da er sonst gewiß irgend ein zum Morden geeignetes Instrument mit sich geführt und sich bei seiner augenscheinlich schwächlichen und fast noch knabenhaften Körperconstitution nicht auf einen höchst mißlichen Todeskampf mit den bloßen Fingern verlassen haben würde. Auch würde er versucht haben, die Frau in der gewöhnlichen einfachen Weise am Halse zu würgen und er würde ihr nicht in einer für ihn selbst höchst gefährlichen Weise die Hand zwischen die Zähne hindurch in den Schlund gesteckt haben. Auch würde er dann nicht Diebeslaterne, Nachschlüssel und andere Diebes-Instrumente bei sich geführt haben, wie sie der Dieb nur beim heimlichen Einbruch und nicht beim offenen Mordanfall mit zu führen pflege. Der Vertheidiger verlangte daher Herabsetzung der Strafe auf 15 Jahr Zuchthaus, indem er den der Wittwe Hirsch aus dem Raubanfall entstandenen Verlust der Zähne, da sich solcher sehr gut und leicht durch die jetzigen Fortschritte der Zahnarzneikunde ersetzen lasse, nicht als eine bleibende erhebliche Verstümmelung des Körpers im gesetzlichen Sinne wollte gelten lassen.

Der Gerichtshof änderte auch wirklich das erste Erkenntniß dahin ab, daß er die Absicht zu morden nicht als erwiesen erklärte und also statt Raubmord nur Raub, jedoch mit Verstümmelung, annahm. Er setzte daher die Strafe von 30 Jahren nur auf 25 herab.

Der Eindruck, welchen diese Verhandlung machte, war um so ergreifender, als der Verbrecher, um welchen es sich bei diesem schweren Verbrechen handelte und der nur durch einen glücklichen Zufall dem Beile des Henkers entgangen zu sein schien, ein zwar körperlich auffällig wohlgebildeter aber noch fast kindischer Knabe war.

Literarisches.

Wir haben vor längerer Zeit, bei Erwähnung des zweiten Theiles der Wanderungen eines alten Soldaten (des Hauptmann a. D. v. Rahden) auch die Beschwerden berührt, welche derselbe über Se. E. den verstorbenen Kriegsminister Hrn. v. Witzleben geführt hat. So eben ist in dem Verlag des Hrn. Mittler hierselbst die Widerlegung derselben aus den Akten erschienen. Es ist uns Pflicht darauf aufmerksam zu machen, und um so mehr, da die hier hingestellten einfachen Thatsachen allerdings eine scharf Beweiskraft zu haben scheinen. Indessen muß auch die Antwort darauf abgewartet werden. Der Ertrag der kleinen Schrift ist zur Einfriedigung des Militairkirchhofes in der Hasenheide bestimmt. — So ist denn ein inneres Motiv, das der Gerechtigkeit, und ein äußeres, das eben genannte, vorhanden, ihr eine recht weite Verbreitung zu wünschen. L. R.

Die Preußische Stände-Gallerie. Unter diesem Titel ist im Verlag von Hrn. Gustav Hempel, Schleuse No. 12., ein Werk erschienen, welches uns in Lieferungen die Bildnisse der ausgezeichnetsten Mitglieder der allgemeinen Stände-Versammlung bringt. Die Bildnisse sind in einem angemessenen Format ausgeführt, das sich bequem einrahmt und doch groß genug ist, die Züge lebendig wiederzugeben. Bis jetzt liegen die der Herren: Fürst Solms-Lich, Graf Arnim Boitzenburg, Beckerath, Landtagsmarschall v. Rochow, v. Auerswald, Fürst Lychnowski, Freiherr v. Vincke, Graf Schwerin, Mevissen, Fürst zu Lynar, Camphausen, Hansemann, Saucken-Tarputschen und Dörenberg vor uns. So weit wir aus persönlicher Bekanntschaft urtheilen können, ist die Aehnlichkeit fast überall sprechend; die Ausführung muß fleißig und gelungen genannt werden. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß bei der allgemeinen Theilnahme, die der Gegenstand hervorbringen muß, dem sich das Unternehmen widmet, auch dieses selbst willkommen sein werde. Die Männer, um die es sich hier handelt, sind Männer der vaterländischen Geschichte geworden; wir wünschten, ihre Bildnisse könnten in jeder Hütte Platz finden. L. R.

Demosthenes oder Hellas Untergang. Trauerspiel in fünf Akten von Leopold Arend. Berlin Louis Hirschfeld.

Wenn es die Pflicht der Kritik ist, ein edeles Streben in der Kunst rühmlich hervorzuheben, so wird diese Pflicht da eine unabweisbare, wo, wie in dem vorliegenden Trauerspiele, Wollen und Vollbringen sich im erfreulichsten Maaße vereinigen. Es ist uns nicht vergönnt, die Vorzüge des an tragischen und erschütternden Momenten reichen Werkes hier zu zergliedern, darum begnügen wir uns die charakteristischen Merkmale desselben hervorzuheben. Eine treffliche, sichere und mannigfaltige Charakterzeichnung, der großartige Vorwurf, die aus diesem hervorgehende Großartigkeit der Handlung und der Konflikte, die Bedeutung der Lebensfrage eines großen Volkes auch für die Gegenwart, der innere Adel und der Gedankenreichthum der Sprache machen den Demosthenes zu einer schönen Aufgabe für wahrhafte Bühnenkünstler und zu einem edelen Kunstgenuß selbst für die Menge. Solchen Vorzügen gegenüber sind einzelne, im Uebrigen leicht zu beseitigende Härten von untergeordneter Bedeutung. Es ist zu wünschen, daß der Dichter den verdienten Lohn finde, und der würde ihm bei der Scheu der heutigen Bühnen vor dem wahrhaft Guten, vorzugsweise durch einen hohen Kunstbeschützer werden können. Eine besondere Bearbeitung des Trauerspieles für die Bühne ist von dem Verfasser oder dem Verleger zu beziehen, wie in dem Buche bemerkt ist. G.

Den umfangreichen Theil unseres Publikums, welcher sich das theaterbesuchende nennt, machen wir auf einen so eben in Hamburg bei Behrendsohn erschienenen humoristisch-satyrischen Almanach für 1848: „Der Theater-Teufel" aufmerksam. Der Herausgeber Herr Joseph Mendelssohn hat sich mit den besten jetzt vorhandenen Kräften des Humors, z. B. Saphir, Glaßbrenner, Töpfer, Nestroy, Klesheim in Verbindung gesetzt und etwas wirklich Originelles geliefert. Namentlich sind es auch Berliner Theaterzustände, welche eine oft eben so witzige als treffende Geißelung erfahren, wobei man dahin gestellt sein lassen kann, ob sich die Betroffenen immer sehr geschmeichelt fühlen werden. Das Werk ist mit vielen trefflichen Originalholzschnitten geschmückt, welche zum Theil an die Münchener fliegenden Blätter erinnern.

(Eingesandt.)

Für die jetzigen Zeitläufe werden d. geb. L. Zschokke's „Abenteuer einer Neujahrsnacht" und Sievert's „Armer Leute Kind" in Erinnerung gebracht.

Bekanntmachung.

Zu Folge der, durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 (Stück 23) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruktion, vom 13ten April 1825, über das Verfahren bei der Ersatz-Aushebung, werden alle diejenigen, welche 1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31 Dezember 1828 geboren sind, 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt, 3) sich zwar gestellt, über ihr Militairdienst-Verhältniß aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und gegenwärtig innerhalb des Weichbildes hiesiger Residenz wohnhaft sind, oder bei Einwohnern derselben in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich Behufs ihrer Aufnahme in die Stammrolle in dem Zeitraume vom 11. bis incl. 20. Februar d. J. bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, so wie die etwaigen sonstigen Atteste, welche bereits früher ergangene Bestimmungen über ihr Militairdienst-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen. Dadurch wird indessen die, im § 24. der Instruktion vom 30sten Juni 1817 vorgeschriebene Verpflichtung der Hausväter zu den für die Stammrolle erforderlichen Angaben nicht ausgeschlossen, diese Verpflichtung bleibt vielmehr nach wie vor in Kraft. Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder ihren Wohnsitz hierselbst haben, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder oder Verwandte die Anmeldung in der obenbemerkten Art bewirken. Wird die Anmeldung verabsäumt und kann demnächst diese Versäumniß nicht hinreichend entschuldigt werden, so hat dies, nach den bestehenden Verordnungen, die Folge, daß die nicht angemeldeten, aber doch aufgefundenen Individuen, im Falle ihrer körperlichen Brauchbarkeit zum Militairdienste, ohne Rücksicht auf die bei der Loosung auf sie fallende Loos-Nummer vor den übrigen Militairpflichtigen zum Dienste bei der Fahne eingestellt werden. Solche Individuen und ihre Angehörigen trifft auch der Nachtheil, daß etwaige besondere Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung der Militairpflichtigen vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen. Was die Gesuche um vorläufige Zurückstellung vom Militairdienste betrifft, so sind solche gleich nach geschehener Musterung, spätestens aber bis zum 15. Juli c., bei der hiesigen Kreis-Ersatz-Commission anzubringen, indem auf später eingehende Anträge keine Rücksicht genommen werden kann. Ueber die Meldung zur Eintragung in die Stammrolle wird Seitens der betreffenden Revier-Polizei-Commissarien eine Bescheinigung ertheilt, welche sorgfältig aufzubewahren ist Berlin, den 21. Januar 1848.

Königliche Militair-Commission für Berlin.

Publicandum.

Die bei den Provinzial-Ritterschafts-Kassen nicht erhobenen halbjährigen Pfandbriefs-Zinsen vom Januar d. J. können bei der

Digitized by Google

Haupt-Ritterschafts-Kasse hierselbst, Wilhelmsplatz No. 6., vom 1. bis 14. k. M., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, in Empfang genommen werden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, den Coupons ein Verzeichniß beizufügen, in welchem dieselben, ohne Rücksicht auf die Provinzen und Münzsorten, nach der Reihefolge der Nummern aufzuführen sind.

Nach Ablauf dieses Termins wird die Kasse geschlossen, und findet eine fernere Zinszahlung wiederum erst im August d. J. statt.

Berlin, den 24. Januar 1848.

Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direktion.

(gez.) Graf v. Voß. Freiherr v. Monteton. W. v. Rohr.

Bekanntmachung.

Der Preis zu welchem die Blutegel in den hiesigen Apotheken vom 1. k. M. ab zu haben sein werden, ist bis auf Weiteres auf 3 sgr. 4 pf. pro Stück festgesetzt. Berlin, den 22. Januar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen ist „ein Faß mit Bier gefüllt" in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung am 29. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3., vor dem Kommergerichts-Referendarius Ziegler einzufinden. Berlin, den 25sten Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Bekanntmachung.

Durch die jetzt getroffene Einrichtung, die Zöglinge des Königlichen großen Militair-Waisenhauses zweimal im Jahre einzusegnen und zu entlassen, ist es möglich geworden, mehr Knaben zu Ostern jeden Jahres bei Handwerkern, die nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung zur Haltung von Lehrlingen berechtigt sind, in die Lehre unterzubringen. Ich fordere daher Handwerksmeister, die zu Ostern d. J. eines Lehrlings bedürfen, auf, sich bis Ende des Monats Februar mündlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Anstalt zu melden, wo sodann Nachfrage gehalten werden soll, ob sich unter den zu entlassenden Knaben geeignete finden, die Lust haben, bei den sich meldenden Meistern in die Lehre zu treten.

Potsdam, den 12ten Januar 1848.

Königliches großes Militair-Waisenhaus.

Martus. Für den Direktor.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 25. Januar 1846 verstorbenen Kaufmanns Itzig Pergamenter, Inhabers der hierselbst unter der Firma „Itzig Pergamenter" bestehenden Seiden-Manufaktur- und Schnittwaarenhandlung, welche von seinem Tode ab ausschließlich auf seine Wittwe Rosette, geborne Hirschfeld, übergegangen ist, wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Titel 17 §§. 137 — 146. hierdurch bekannt gemacht. Wriezen, den 3. Januar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin.

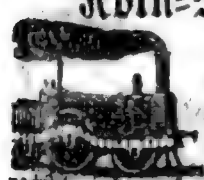
Nachdem im Lauf des Jahres 1847 das im §. 4. des Statuts vorgeschriebene Minimum der Versicherungssumme von 500,000 thlr. erreicht, und die statutenmäßigen Prämien darauf eingezahlt worden sind, so findet die erste ordentliche **General-Versammlung am 29. Februar** cr., Abends um 5 Uhr, im Lokal der Herren Gebr. Hennig hierselbst, Chausseestr. No. 20. statt, wozu sämmtliche Gesellschafts-Interessenten hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Policen Behufs der Legitimation vorzuzeigen sind. Außer der Jahresrechnung und den übrigen in §. 7. des Statuts erwähnten Gegenständen werden zur Berathung vorgelegt werden:

1) ein Antrag auf Erhöhung der Provisionen der Herren Agenten,
2) ein Antrag auf Abänderung des §. 29. des Statuts bezüglich der Berechnung der Dividenden nach Maaßgabe der gezahlten Prämien, anstatt im Verhältniß der Versicherungssummen.

Berlin, den 24. Januar 1848.

Die Haupt-Direktion: P. Fr. Bouché.

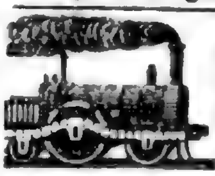
Köln-Mindener Eisenbahn.



Da es häufig vorkommt, daß **Gepäck von Reisenden**, welche in Minden, von der Hannoverischen Bahn auf die unsrige übergehen, daselbst liegen bleibt, weil es nicht zollamtlich revidirt ist, so machen wir nachstehend darauf aufmerksam, unter welchen Umständen eine zollamtliche Abfertigung des Reisegepäcks beim Uebergange auf unserer Bahn in Minden erforderlich ist und unter welchen Umständen dieselbe unterbleibt:

1) die zollamtliche Abfertigung ist erforderlich:
   a. für alles Gepäck, welches auf den Stationen der Königlich Hannoverischen Bahnen, mit Einschluß von Bremen, expedirt ist;
   b. für alles Gepäck, welches auf Eisenbahn-Stationen innerhalb des Zollvereins expedirt ist, wenn die Reisenden in Hannover übernachtet haben, selbst wenn dieselben direkte Fahrbillets von Braunschweig, Halberstadt, Magdeburg, Berlin, Leipzig oder Dresden nach Düsseldorf oder Deutz (Köln) gelöst haben.
2) die zollamtliche Abfertigung ist nicht erforderlich für dasjenige Gepäck, welches auf den Stationen Braunschweig, Halberstadt, Magdeburg, Berlin, Leipzig und Dresden mit direkten Billets nach Minden, Düsseldorf oder Deutz (Köln) expedirt ist, vorausgesetzt, daß die Reisenden in Hannover nicht übernachtet haben. Nach dem jetzt bestehenden Fahrplane sind hiernach nur diejenigen Reisenden von der zollamtlichen Behandlung ihres Gepäcks in Minden befreit, welche mit dem um 7½ Uhr Morgens und um 2½ Uhr Nachmittags von Braunschweig abfahrenden Zügen nach Minden und weiter gehen.
3) Reisende, welche, mit direkten Billets von den oben genannten Stationen nach Minden, Düsseldorf oder Deutz (Köln) versehen, in Hannover übernachten wollen, müssen, um der zollamtlichen Revision ihres Gepäcks in Minden überhoben zu sein, dasselbe in Braunschweig plombiren lassen. Die Deklarationsscheine müssen dann aber bei der Zoll-Revisionsstelle auf dem Mindener Bahnhofe abgegeben werden, und haben die Reisenden dafür zu sorgen, daß die Plomben daselbst abgenommen werden.

Köln, den 21. Januar 1848. Die Direktion.

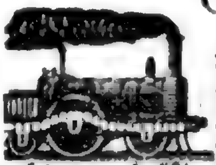


Auf die Aktien der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn werden von heute ab keine Einzahlungen mehr durch uns angenommen.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden 27.

K. K. priv. Lombard.-Venetian. Ferdinand-Eisenbahn.
(Mailand-Venedig.)



Der gefertigte Ausschuß der Gesellschaft der K. K. priv. Lombard.-Venet. Ferdinand-Eisenbahn erlaubt sich den p. p. Aktionairen dieser Unternehmung zur Kenntniß zu bringen, daß am 31. dieses Monats die 4 pCt. Interessen vom 1. Februar 1847 bis 31. Januar 1848 auf den regelmäßig eingeschlagen, so wie auf den vorschriftsmäßig rehabilirten Aktien-Scheinen fällig werden.

Die Behebung dieser Zinsen kann vom 1. Februar 1848 an stattfinden:

in Venedig im Büreau des Ausschusses,
- Mailand im Administrations-Büreau der Gesellschaft,
- Augsburg bei Herrn G. Chr. Baur,
- **Berlin bei den Herren Hirschfeld und Wolff,**
- Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne,
- Leipzig bei den Herren Frege u. Comp.,
- ~~Wien bei den Herren Arnstein u. Eskeles.~~

Die Zinsen werden ohne allen Abzug an Provision oder sonstigen Spesen verabfolgt.

Jeder Aktien-Besitzer hat zu diesem Behufe seine Original-Certifikate in Begleitung eines genauen von ihm unterfertigten Nummern-Verzeichnisses einzureichen.

Die Aktienscheine werden dem Eigenthümer sodann mit dem üblichen Stempel über die richtige Zahlung der obenerwähnten Jahreszinsen zurückgestellt.

Die Interessen für jeden einzelnen Aktienschein betragen L. 37. 60. oder Fl. 12. 32. in Conv.-Münze.

Jene Certificate, auf welchen die für Juli 1847 ausgeschriebene Rate schon im Jänner 1847 im Vorhinein geleistet und die Zinsenausgleichung dieser Rate irrthümlicher Weise in Wien bereits bis Ende Juli 1847 gepflogen worden, beziehen demnach pr. Stück nur L. 35. 20. oder Fl. 11. 44. in Conv.-Münze an Interessen.

Ebenso entfallen für jene Aktien, auf welchen in Leipzig die Juli-Einzahlung pr. 1847 gleicherweise anticipirt wurde und der

Digitized by Google

Zinsenausgleich dieser Rate aus Versehen bereits bis Ende Januar 1848 Statt fand, nur L. 32. 20. oder Fl. 10. 56. Conv.-Münze pr. Stück.

Bezüglich des Umtausches der gegenwärtigen Interimsscheine in wirkliche Aktien, so wie über die Ausgabe von Zins-Couponsbogen werden seiner Zeit die nöthigen Mittheilungen veröffentlicht werden.

Venedig, den 7ten Januar 1848.

Vom Ausschusse der Gesellschaft
der K. K. priv. Lombard.-Venetianischen Ferdinand-Eisenbahn-Unternehmung.

In Folge obiger Bekanntmachung können die Zinsen auf die Aktien der Mailand-Venetianischen Eisenbahn

vom 1sten bis incl. den 6ten Februar c.

bei uns erhoben werden. Berlin, den 25sten Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, unter den Linden No. 27.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der **Mylinsschen** Sort.-Buchh. (A. Bath), Brüder-Str. 4, ist so eben erschienen:

Kubiktabelle
für
runde Hölzer.
Neu berechnet
von
Stahl, Königl. Preuß. Oberförster.
Preis 10 sgr.

Dieses Büchelchen ist des praktischen Gebrauchs und bequemen Taschenformats wegen allen Forstmännern, Oekonomen, Zimmerleuten, Holzhändlern besonders zu empfehlen.

Für Lehrer und Schüler,
Kaufleute, Fabrikanten, Techniker u. alle Freunde
der französischen Sprache.

Billige Ausgabe.
20 Wochen-Lieferungen à 3 Sgr.
od. 9 Xr. Conv.-M. = 11 Xr. Rheinl.

THIBAUT,

Dictionnaire, 2 Vols.
Français-Allemand et Allemand-Français.
9te Auflage. 5ter Stereotyp-Abdruck.
Umgearbeitet u. mit **45000** Wörtern u. Redensarten vermehrt. 75 Bog. complet 2 Thlr. = 3 Fl. Conv.-M. = 3 Fl. 36 Xr. Rh.
Für Schulen u. z. Selbstgebrauche.
Braunschweig, Verlag von George Westermann.
10,000 Exemplare wurden in 12 Monaten verbreitet.

Lehranstalten und Subscribentensammler
erhalten auf
10 Exempl. 1 Freiexempl.

Die erste Lieferung ist eben erschienen und in Berlin bei **E. H. Schroeder,** unter den Linden No. 23., Lassar, Logier, Mittler, Mylius, Nauck, Nicolai, Oehmigke, Plahn, D. Reimer, Schlesinger, Schneider u. Co., von Schroeter, Springer, Stuhr, Stülpnagel, Trautwein, Voss, Wohlgemuth, vorräthig.

Bei Flammer und Hoffmann in Pforzheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Preußens zu haben, in Berlin bei **E. H. Schroeder,** unter den Linden No. 23.:

Allgemeine Aesthetik
für gebildete Leser.
Von
Dr. Karl Hinkel,
Professor in Marburg.

Groß Oktav. Velinpapier. Preis: 1 thlr. 20 sgr.

Je mehr sich in unsern Tagen der Sinn und das Interesse für das Schöne und die Kunst unter allen Ständen steigert, je mehr namentlich durch die allgemeine Verbreitung der Kunstwerke und durch Kunstleistungen jeder Art die ästhetische Bildung allenthalben zunimmt, um so mehr tritt das Bedürfniß gediegener Schriften hervor, welche die Resultate strenger ästoetischer Forschungen nicht bloß von echt wissenschaftlichem Standpunkt aus darstellen, sondern zugleich durch eine allgemein verständliche Darstellungsweise allen Gebildeten zugänglich machen. Einem solchen Bedürfniß entspricht das genannte Werk des durch seine philosophischen Schriften rühmlich bekannten Verfassers, indem es sich eben so wissenschaftlich und vielseitig, als originell über alle Seiten des Schönen, der Kunst und der Kunstgeschichte verbreitet, als es zugleich durch eine schöne, allgemeingültige Darstellungsform sich den Gebildeten jedes Standes und Geschlechts zur angenehmen und zugleich belehrenden Lecture empfiehlt.

Bei **E. H. Schroeder in Berlin,** unter den Linden No. 23., ist eben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:
Steinhäuser, W., Verzierungen für Architecten, Zimmerdecoration und Eleganz. 9te Lieferung, (enth. Taf. 49—54.) Preis 1 Thlr.

Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien so eben in Commission und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst praktischen Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 25 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, praktischem Arzte in London, Ehrenmitgliede der Universität Edinburg und der medicinischen Gesellschaften zu London, Edinburg &c. 8. 123 S. In Umschlag versiegelt. Preis 1 Dukaten.

Dieses Werk ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, so wie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Larentius, Blumenstraße No. 2. in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Vorräthig bei

Leopold Lassar Brüderstraße No. 3., unweit des Schloßplatzes.

Bekanntmachung.

Bei der Haupt-Armen-Kasse sind im Monat Dezember J. folgende Vermächtnisse und Geschenke eingegangen. A. Vermächtnisse: Legat der verstorbenen verwittweten Controlleur Sello, Marie Caroline geborne Kramp, 50 thlr. Legat der verorbenen Demoiselle Dorothea Wilhelmine Colberg in Staatsschuldscheinen 500 thlr. Legat der verstorbenen verwittw. Frau General-Lieutenant v. Beville, geb. v. Holle, 200 thlr. Legat des verstorbenen Herrn Dr. phil. Detmold für christliche Arme 800 thlr. Summa 1550 thlr. B. Geschenke: Von dem hiesigen löblichen Bäckergewerk in Stelle der bisher üblich gewesenen Weihnachtsgeschenke an das Publikum 500 thlr. Von dem Hrn. J. A. Lutze zur Vertheilung an arme Familien im 1sten Revier 25 thlr. Aus der veranstalteten Collecte bei dem diesjährigen Städte-Ordnungsfeste 416 thlr. Auf Karten: No. 170. zur Ablösung der Neujahrsgratulation 1 thlr., 171. besonderes Geschenk des Hrn. Dr. Sinowitz durch die Armen-Commission No. 12. 1 thlr., 172 bis 177. zur Ablösung der Neujahrsgratulation, a 1 thlr., 6 thlr., 178. gesammelt in der Nähanstalt der Mad. Decker von den Schülerinnen als Weihnachtsgeschenk für die Berliner Armen 10 thlr., 179 und 180. zur Ablösung der Neujahrsgratulation, a 1 thlr., 2 thlr., 181. 5 thlr., 182—183. a 1 thlr. 2 thlr., 184. Geschenk des Hrn Dr. med. G. S. 2 thlr., 185 u. 186. zur Ablös. der Neujahrsgrat. a 2 thlr. 4 thlr., 187—189 a 1 thlr. 3 thlr., 190. 2 thlr., 191. 1 thlr., 192. 2 thlr., 193—195 a 1 thlr. 3 thlr., 196—197. 5 thlr. 10 thlr., 198—199 a 1 thlr. 2 thlr., 200—201 a 2 thlr. thlr., 202. 1 thlr., 203. 3 thlr., 204—205. a 1 thlr. 2 thlr., 206. 2 thlr. 207—209. a 1 thlr. 3 thlr., 210. 3 thlr., 211. 2 thlr., 212. 1 thlr., 213. 2 Frdr. 11 thlr. 10 sgr., 214. 2 thlr., 215—216. a 1 thlr. thlr., 217. 3 thlr., 218—221. a 1 thlr. 4 thlr., 222—223. a 2 thlr. 4 thlr., 224. zu Holz von dem Herrn Kaufmann G. A. Lüer & u. Sohn 2 thlr., 225—227. z. Ablös. d. Neujg. a 1 thlr. 3 thlr., 228. ½ Fr.d'or 2 thlr. 25 sgr., 229—233. a 1 thlr., 5 thlr., 234—235. a 2 thlr., 4 thlr., 236. 1 thlr., 237. 2 thlr., 238—241. 1 thlr., 4 thlr., 242. 2 thlr., 243. 1 thlr., 244. 5 thlr., 245. thlr., 246. 3 thlr., 247. A. v. M. zu Feuerungsmaterial 2 thlr. 248—249. zur Ablös. der Neujahrsgrat. a 2 thlr., 4 thlr., 250. thlr., 251—253 a 1 thlr. 15 sgr., 4 thlr. 15 sgr., 254. 1 thlr., 255. 2 thlr., 256—258. a 1 thlr., 3 thlr., 259. 2 thlr., 260—262. 1 thlr., 3 thlr., 263—265. a 2 thlr., 6 thlr., 266—267. a 1 thlr., 2 thlr., 268. 3 thlr., 269. 2 thlr., 270. 1 thlr., 271. 3 thlr., 272—273. a 1 thlr., 2 thlr., 274. 2 thlr., 275. 3 thlr., 276. 20 thlr., 277—278. a 1 thlr. 2 thlr., 279—280. a 2 thlr. 4 thlr., 281—282 a 1 thlr. 2 thlr., 283. 5 thlr., 284—285. a 2 thlr. 4 thlr., 286. 1 thlr., 287. 1 thlr. 15 thlr., 288. 1 thlr., 289. 2 thlr., 290. thlr., 291. 3 thlr., 292—296. a 1 thlr. 5 thlr., 297—306. a 1 thlr. 10 thlr., 307. 2 thlr., 308. 5 thlr., 309. 1 thlr., 310. 2 thlr., 311—313 a 1 thlr. 3 thlr., 314. 2 thlr., 315—316 a 1 thlr. 2 thlr., 317. 2 thlr., 318. 1 thlr., 319. 3 thlr., 320—321. a 1 thlr. thlr., 322—323. a 1 thlr. 2 thlr., 324. 2 thlr., 325. 5 thlr., 326. 2 thlr., 327. 3 thlr., 328. 1 thlr., 329. 3 thlr., 330. 1 thlr., 331—332. a 2 thlr. 4 thlr., 333—335. a 1 thlr. 3 thlr., 336. 2 thlr., 337—351. a 1 thlr. 15 thlr., 352. 2 thlr., 353—357. a 1 thlr. 5 thlr., 358. 2 Friedrichsd'or 11 thlr. 10 sgr., 359—363. a thlr. 5 thlr., 364. 2 thlr., 365—369. a 1 thlr. 5 thlr., 370. 10 thlr., 371. 1 thlr., 372—373. a 2 thlr. 4 thlr., 374—376. a 1 thlr. 3 thlr., 377. 10 thlr., 378—382. a 1 thlr. 5 thlr., 383. 3 thlr., 384—385. a 2 thlr. 4 thlr., 386. 1 thlr., 387. 1 thlr. 5 sgr., 388. 1 thlr., 389. 2 thlr., 390. 1 thlr., 391—392. a 3 thlr. 6 thlr., 393. 1 thlr., 394. 1 thlr. 10 sgr., 395—396 a 1 thlr. 2 thlr., 397. 2 thlr., 398—399. a 1 thlr. 2 thlr., 400. 3 thlr., 401—402. a 1 thlr. 2 thlr., 403. 2 thlr., 404. 1 thlr., 405. 3 thlr., 406. 2 thlr., 407. 1 thlr. 15 sgr., 408—409. a 2 thlr. 4 thlr., 410. 1 thlr., 411. 3 thlr., 412. 1 thlr., 413. 1 thlr. 15 sgr., 414. thlr., 415—416. a 1 thlr. 2 thlr., 417. 2 thlr., 418. 1 thlr., 419. 1 thlr. 15 sgr. 420. 3 thlr., 421. 1 thlr., 422. 3 thlr., 423. 3 thlr., 424. 2 thlr., 425. 1 thlr., 426. 3 thlr., 427—431. a 1 thlr. 5 thlr., 432. 2 thlr., 433—434. a 1 thlr. 2 thlr., 435. 2 thlr., 436—437. a 1 thlr. 2 thlr., 438. 2 thlr., 439. 1 thlr., 440. 1 thlr., 441. 2 thlr., 442—443 a 1 thlr. 2 thlr., 444. 2 thlr. 445. 1 thlr., 446. 6 thlr., 447. 1 thlr., 448. 3 thlr., 449. 5 thlr., 450. 3 thlr. 6 sgr., 451. thlr., 452. 1 thlr., 453. 3 thlr., 454—462. a 1 thlr. 9 thlr., 463. 6 thlr., 464—465. a 1 thlr. 2 thlr., 466. 2 thlr., 467. 5 thlr., 468—481. a 1 thlr. 14 thlr., 482. 1 thlr. 15 sgr., 483—485. a thlr. 3 thlr., 486—487. a 2 thlr. 4 thlr., 488. 1 thlr., 489—492. 2 thlr. 8 thlr., 493. 1 thlr., 494. 3 thlr., 495—498. a 1 thlr. thlr., 499. 5 thlr., 500. 2 thlr., 501—502. a 1 thlr. 2 thlr., 503. 1 thlr. 15 sgr., 504. 4 thlr., 505—513. a 1 thlr. 9 thlr., 514. 2 thlr., 515—516. a 1 thlr. 2 thlr., 517. 5 thlr., 518—519. 2 thlr. 4 thlr., 520—526. a 1 thlr. 7 thlr., 527. 2 thlr., 528—530. a 1 thlr. 3 thlr., 531. 3 thlr., 532. 1 thlr., 533. 2 thlr., 534. 1 thlr., 535. in Staatsschuldschein-Coupons 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., 536. 1 thlr., 537. 2 thlr., 538. 1 thlr. Summa 1572 thlr. 23 sgr. 6 pf. Beim großen Friedrichs-Waisenhause ist das Legat der verstorbenen Demoiselle Dorothea Wilhelmine Colberg von 500 thlr. in Staatsschuldscheinen eingezahlt worden und dem Neuen Hospitale sind von dem vieljährigen Wohlthäter dieser Anstalt Hrn. Stadtrath Seeger wiederum 60 thlr. zur Vertheilung unter sämmtliche Hospaliten am Weihnachtsabende überwiesen. Ein anderer vieljähriger, nicht genannt sein wollender Wohlthäter dieser Anstalt schenkte 3 thlr. für die ältesten und gebrechlichsten Hospitaliten zu einem Glase Wein am Weihnachtsabende und von einem Ungenannten wurden dem gedachten Hospitale 10 Pfd. Backobst als Geschenk überwiesen. Ferner sind unserer 12ten Armen-Commission von einem Wohlthäter, gleich wie in früheren Jahren, so auch in diesem, 12 thlr. zu Weihnachtsgeschenken für arme Kinder des dortigen Bezirks überwiesen worden, so wie für die Armen der 33sten Armen-Commission No. I. 10 thlr. durch den Hrn. O. W. N. W.

Berlin, den 18. Januar 1848. Die Armen-Direktion.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 29. Januar: Bal masqué.
Die Anzeige wegen der Arrangements später.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gungl.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Zum Besten, einer durch Krankheit hart bedrängten Familie, findet Donnerstag den 27. Januar c., ein großes Instrumental-Concert in meinem Wintergarten statt. Entree a Person 2½ sgr. Anfang 4 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch, bittet im Namen der unglücklichen Familie
Fuhlmann, im Wintergarten, v. d. Brandenburger Thore rechts.

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom hochlöblichen 2ten Garde-Regiment Herrn Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag Großes Concert von Herrn Neubauer nebst Blumenverloosung Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

Friedrichshalle, Landsberger Straße No. 79a.

Donnerstag d. 27. d. M. Concert der National-Sänger-Gesellsch.

Chinesische Halle, alte Jakobsstraße No. 22.

Heut Donnerstag gr. Theatervorstellung v. W. Lindesen. Anf. 8 Uhr.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag: Das mit vielem Beifall aufgenommene Jagdrennen (Steeple chase). Vorher: Produktionen der vierfüßigen Künstler, aus Affen, Hunden und kleinen Pferden bestehend. Anfang 7 Uhr.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 27sten Januar: großes Concert der Steyerschen Alpen-Sänger Herren Eskens und Heller nebst Frau. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Schumannsstraße No. 14 Donnerstag den 27sten Januar

Großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Donnerstag den 27. Jan.: Große außerordentl. Vorstellung
zum Benefiz
der Dlle. Magdelena Kremzoff.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Digitized by Google

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 27sten Januar großes **Concert u. Ball** nebst Vorträgen des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Hollerbach.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt:
George & Fréchon's
großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.
Diese Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 27sten: Großes Concert u. Ball nebst Gesang und komischen Vorträgen des Herrn Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herren 10, für Damen 5 sgr.

Anzeige. Sonnabend den 29sten Grand Bal masqué et paré, in den Zwischenpausen komische Ueberraschungen. Billets sind vorher bei mir zu 7½ sgr. zu haben. Kassenpreis 10 sgr. Wollschlaeger.

Kemper-Hof.

Zu Mozarts Geburtstagsfeier
Concert von C. Liebig, worin nur Compositionen von Mozart zur Aufführung kommen.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Donnerstag den 27. Januar: Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree: Ein nummerirter Platz 15 sgr. Erster Platz 10 sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Gallerie 3 sgr. Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 27. Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Ein Manöver in altdeutschem Costüm, ausgeführt von 8 Reitern, commandirt von E. Renz.

Der Arabische Hengst Al-Mansur und der Vollblut-Hengst Nelson, vorgeführt von E. Renz.

Zum Erstenmale:

Baron Eisele und Doktor Beisele

auf ihrer Reise durch Deutschland zum ersten Male im **Circus** von E. Renz auf dem **Dönhofsplatz** zu Berlin, komisches Intermezzo, neu arrangirt von E. Renz.

Zum Beschluß: grand steeple chase oder das Jagd-Rennen, ausgeführt von 5 Damen u. 5 Herren.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Am Freitag werden auf meiner Kegelbahn mehrere fette Gänse nebst einem fünf Fuß hohen Grenadier von Pfefferkuchen ausgeschoben, wozu freundlichst einladet Schulz, Breslauer Str. 31.

Heute Donnerstag zum Abendessen frische Wurst und mehrere Braten, wozu ergebenst einladet Lemm, Bergstraße No. 10.

Verlobungen.

Christiane Donner,
Adolph Hille
Verlobte.

Potsdam, den 27. Januar 1848.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Julius Meißner, Prediger zu Wutike
Minna Meißner, geb. Fiedler.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Söhnchen, zeigt ergebenst an Dr. F. A. Maercker.
Berlin, den 26. Januar 1848.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Caro, von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Berlin, den 24. Januar 1848. Emil Caro.

Die am 23sten d. M., Morgens 5 Uhr, erfolgte Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Vollmar, von einem Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an. Wohlau, den 24sten Januar 1848. Dr. Frey.

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau glücklich von einem Knaben entbunden. Steinberg, den 21. Januar 1848.
Halen.

Verwandten und Freunden beehre ich mich die heute Vormittag halb zwölf Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Hertzer, von einem Töchterchen hiermit ergebenst anzuzeigen.
Zehdenick, den 24. Januar 1848. C. F. Oberkampf.

Mit Gottes Hülfe wurde meine liebe Frau Agnes, geb. Frese, am 19ten d. M. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welche Anzeige ich hiermit allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst widme.
Amt Kienitz, den 23. Januar 1848. J. F. J. Bußler.

Todesfälle.

Heute früh wurde uns unser lieber Otto durch den Tod entrissen.
Berlin, den 26. Jan. 1848. Der Apotheker Jubel u. Frau.

Das unterzeichnete Offizier-Corps widmet fernen Theilnehmenden die Anzeige, von dem, 24. d. M. 5 Uhr Morgens an einem nervösen Fieber, im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre erfolgten Ableben des Seconde-Lieutenant Otto von Diericke.

Die größte Gewissenhaftigkeit in Erfüllung seiner Berufspflichten und eine hingebend kameradschaftliche Gesinnung, verbunden mit einem bescheidenen und anspruchslosem Wesen, sichern dem so früh Geschiedenen das liebende Andenken Aller, die ihn näher gekannt.
Berlin, den 25. Januar 1848.
Das Offizier-Corps des zweiten Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiments.

Den am 12. d. Mts. nach 16tägigem schmerzlichen Leiden, erfolgten Tod unseres geliebten Mannes und Vaters, des Justiz-Commissarius Otto Eduard v. Wußow, zeigen wir statt besonderer Meldung und überzeugt der Theilnahme aller Verwandten und Bekannten mit inniger Betrübniß hierdurch ganz ergebenst an, und verbinden damit zugleich die herzlichste Danksagung an Alle, die bei dessen Beerdigung sich so mitfühlend gezeigt haben.
Buetow, den 19. Januar 1848.
Auguste v. Wußow, geb. v. Foller.
Hedwig } Kinder.
Maria }

Heute Morgen, 6½ Uhr, entriß mir der unerbittliche Tod meine mir ewig theure innigst geliebte Frau, meinen Kindern aber ihre zärtlichste und liebevollste Mutter Laura, geb. Sichart von Sichartshofen, im vollendeten 45sten Lebensjahre an den Folgen der Masern und Frieseln, von welchen sie am 17ten d. Mts. befallen worden war.

Nur 25 Jahr und einige Monate dauerte unsere wahrhaft glückliche Ehe, und wer unser glückliches Familienband gekannt hat, der wird unsern tiefen, nicht durch Worte auszudrückenden Schmerz, über diesen unersetzlichen Verlust begreifen und uns eine gütige, aber stille Theilnahme schenken, warum wir geehrte Verwandte, Freunde und Bekannte ganz ergebenst bitten.
W. von Safft,
General-Lieutenant a. D. für sich und seine Kinder.
Breslau, den 23. Januar 1848.

Das gestern Abend 7 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter Juliane Tugendreich Wildt, geborene Christmann, zeigen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt hierdurch an.
Luckau, den 25. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Mit tiefem Schmerz zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an, daß mein jüngster Sohn Otto am 21. d. M. im noch nicht vollendetem 26sten Lebensjahre am Unterleibs-Typhus gestorben.
Parchwitz, d. 22. Jan. 1848. Verw. Oberl. Kemp, geb. Otto.

(Eingesandt.) Nachruf an Lazarus Arons d. 27. Jan. 1848.
Reich hat das Leben Dich mit Glück gekrönet,
Es segnete dein Alter frommer Kinder Glück;
Betrauert tief, vom Kinderschmerz verschönet,
Entschliefst du neu, kehrst du zum Staub zurück.—
Noch aber bist Verklärter du zu neiden!
Stirbt der, deß Grab so reiche Lieb' umschwebt?
Eingehst du in ein andres Reich der Freuden:
Nicht starb, wer so verehrt wird, nein, er lebt.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Eduard **Bönick**

Digitized by Google

hierselbst ist der Concurs eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen ein Termin auf
den 1sten Mai c, Vormitt. 11 Uhr,
hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger unter der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern wird der Justiz-Commissarius Frantz in Jüterbog als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht.

Luckenwalde, den 13ten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hiesigen Magistrats soll der Besitztitel von folgenden Grundstücken:
1) dem unterhalb der Walkmühle belegenen sogenannten Mühlen-Grunde;
2) der jenseit des Mühlenfließes belegenen Forstparzelle von circa 6 Morgen Flächen-Inhalt;
3) dem großen Stadtsee, ausschließlich des in demselben belegenen sogenannten Tobelhofwerder und Hahnswerder;
4) dem Ukleisee;
5) dem Schützensee;
6) dem Rohrsee;
7) dem Hopfensee

für die Stadtgemeinde berichtigt werden. Unbekannte Real-Prätendenten werden deshalb ad terminum den 8ten Juli k. J., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle unter der Warnung vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf die Grundstücke präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Berlinichen, den 30sten August 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Groß-Croessin belegene, sub No. 1. Vol. VII Fol. 97. des Hypothekenbuchs verzeichnete, dem Gutsbesitzer Rudolph Scheunemann gehörige Erbpachtsvorwerk, welches neben einem Gebäudewerthe von 2560 thlr., bei dem Reinertrage des Grundstücks von 665 thlr. 12 sgr. 11⅘ pf., nach Abzug des Erbpachtscanons von 440 thlr. 18 sgr., welcher, zu 4 pCt. gerechnet, ein Capital von 11,015 thlr. darstellt,
zu 5 pCt. veranschlagt, auf 4853 thlr. 18 sgr. 5⅗ pf.,
zu 4 - - - 8180 - 23 - ⅘ -
Ertragswerth abgeschätzt worden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 4ten Mai k. J., Vorm. 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Neustettin, den 10ten September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht. Wolff.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Eberswalde den 12ten Januar 1848.

Das der Wittwe Lehmann und der minorennen Marie Louise Lehmann gehörige, zu Groß-Ziethen belegene Lehnschulzengut, abgeschätzt auf
= 10,647 thlr. 2 sgr. 6 pf., =
soll
am 2ten August 1848, 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Kaufbedingungen können im IIten Büreau des Gerichts eingesehen werden.

Auktionen.

Freitag den 28. Januar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. ..., ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Sekretaire, Servanten, Stühle, Kommoden, elegante Sophas, Mah.-Tische, bronz. und porzell. Stutzuhren, Kronen, werthvolle Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- und Ankeruhren, gold. Hals- und Uhrketten, Ringe, brill. Tuchnadeln, Ohrringe, Damenuhren, platt. Sachen, ferner Porzellan, 1 kostbare Rococo-Uhr mit 2 Vasen, Fernröhre, Perspektive, silb. Tischmesser, Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche öffentlich versteigert werden. Herrmann, K. Auktions-Commiss.

Aus einem Nachlasse sollen Freitag den 28sten d. M., Vormitt. 9 Uhr, in der Wallstraße No. 35. Kupfer, Messing, Betten, weibl. Kleidungsstücke, Wäsche, Möbel von versch. Holze, als: Sopha, Spiegel, Spinden, Tische, Kommoden, Bettstellen, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Aus einem Nachlasse sollen Freitag den 28sten d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Burgstraße No. 3. Diamant-Ringe, goldene Ringe, Ohrringe, 1 Uhrkette, Tuchnadeln, mehrere gold. Uhren, Silbersachen, wobei 1 Kelch in Silber getrieben, 1 Büchse, 1 Doppelflinte, Betten, weibl. Kleidungsstücke, Wäsche, versch. Möbel, als: Sophas, Kommode, Spiegel, Spinden rc. öffentl. meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Verkauf von Eichen-Borke und Kahn-Knieen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der in den Revieren des hiesigen Forstbezirks pro 1848 zu plättenden Eichen-Borke und zwar: 1) aus dem Revier Biesenthal circa 8 Klafter, 2) aus dem Revier Freyenwalde ca. 29 Klft., 3) aus dem Revier Grimnitz ca. 8 Klft. und 4) aus dem Revier Liepe ca. 41 Klft., habe ich einen Termin auf Mittwoch den 2ten Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause hierselbst, angesetzt, wobei auch gleichzeitig die aus den Plätt-Eichen fallenden Kahn-Kniee mit ausgeboten werden sollen. Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Neustadt-Ew., den 31. Dez. 1847.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Königl. Forstmeister Schmidt.

Bauholz- und Schneide-Enden-Verkauf. Am Freitag den 4ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen aus den diesjährigen Schlägen des Lehniner Reviers (Cammersche Lehmkute, Freyenthaler Räumde und Ringbahnberg) im Gasthofe des Herrn Kaufmann Behrend in Lehnin ca. 120 Stück ordinair und extrastarke Kiefern-Bauhölzer, sowie dergleichen Schneide-Enden von 45—160 Cbff. pro Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Förster in Tornow und Damelang sowie die Hülfsaufseher auf der Rädelschen Ziegelei sind angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer drei Tage vor dem Termine auf Verlangen mit dem Aufmaaße vorzuweisen.

Forsthaus Lehnin, den 21sten Januar 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam.
Der Oberförster Scheffler.

Auktion von Mehl.

Montag den 7. Februar a c. werden von Vormittags 9 Uhr ab für fremde Rechnung:

15,000 Ctr Russisches Roggenschroot,

2,000 Ctr. feines Russisches Weizenmehl,

in 25 bis 100 Ctr.-Posten, auf dem neuen Aktien-Speicher, Ziegelstraße 13. u. 14., durch den Königl. Auktions-Commissarius Herrn Herrmann meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Nähere Anfragen begegnen die Herren Mühlberg u. Schemionek, neue Friedrichsstraße 28.

Bauholz-Verkauf.

Es sollen am 14ten Februar c, Vormittags um 11 Uhr, aus den Jagen 28 und 42 des Forst-Reviers Colpin circa 200 Stück Kiefern-Sägeblöcke und 550 Stück dergl. extra- und ordinairstarkes Bauholz im Gasthause zu Raven meistbietend verkauft werden. Die dem Verkaufe unterzulegenden Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, und wird noch bemerkt, daß der sechste Theil der Kaufsumme als Angeld deponirt werden muß. Die Holzverzeichnisse liegen hier 8 Tage vor dem Termin zur Einsicht bereit, und sind die betreffenden Förster angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Colpin, den 23sten Januar 1848.

Der Königliche Oberförster Leusentin.

Eichenborke-Verkauf.

Es soll am Sonnabend den 19. Febr. 1848, Vormitt. 11 Uhr, im Gasthofe zur Stadt Cüstrin in Cüstrin, die in diesem Frühjahre von Eichenholzeinschlägen zu gewinnende geputzte Borke von 1) circa 15 Klft. aus der Revierverwaltung Massin, und zwar Belauf Spiegel, Jagen 2. 3. von Durchforstungsholz circa 5 Klft. Belauf Dölzigerbrück, Jagen 115 und Glambecksee, Jagen 139. von alten Eichen circa 10 Klft. 2) circa 12 Klft. aus der Revierverwaltung Neumühl, Belauf Schaumburg Jagen 19 c am sogenannten Kaiserstuhl, und 3) circa 10 Klft. aus der Revierverwaltung Limmritz, Belauf Sonnenburg, Jagen 23 im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Termine werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, von denen nur die eine hier aufgeführt wird, daß der Meistbietende zur Sicherstellung seiner Gebote gleich nach beendigter Lizitation, eine Kaution von 20 thlr. zu leisten hat.

Forsthaus Massin, Neumühl und Limmritz, den 12. Januar 1848.

Die Oberförster Ewald, Ulbring, Frid.

Borke-Verkauf.

Es soll den 25. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Grunow bei Beeskow die aus dem Einschlage des Jahres 1848 im Forstrevier Dammendorf, und zwar in den Jagen 3, 6, 22, 32 und 39, zu gewinnende Eichen-Borke von circa 25 Klaftern im Wege des Meistgebots öffentlich versteigert werden. Kauflustige

Digitized by Google

werden dazu unter dem Bemerken hiermit eingeladen, daß die zum Einschlag kommenden Eichen von den Förstern Schönrock zu Theerofen und Temsow zu Chacobsee auf Verlangen 8 Tage vor dem Termine angezeigt werden sollen, und der vierte Theil des Gebots im Termine als Angeld deponirt werden muß. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dammendorf, den 18ten Januar 1848.

Die Königliche Revierverwaltung. Schultz-Bölcker.

Bekanntmachung

über den Verkauf von Borke und Schiffs-Krummhölzer zur freien Konkurrenz.

Höherer Bestimmung zufolge soll die Borke und die Schiffs-Krummhölzer von den in diesem Frühjahre in nachstehenden Revier-Abtheilungen der Oberförsterei Neubrück zum Einschlag bestimmten Eichen am 26. Februar c., Vormitta s 11 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Fürstenwalde öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar: 1) die Borke und die Krummhölzer von den im Schwarzheider Reviere Jagen 25 u. 38. zu hauenden Eichen von ca. 190 Klftrn. Holz, 2) dgl. aus dem Biegenbrücker Reviere Jagen 3. u. 19. von ca. 40 Klftrn. Holz 3) desgl. aus dem Kersdorfer Reviere, Jagen 70, von circa 50 Klftrn. Holz. Hierzu werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß an den im Termine anwesenden Herrn Forstrendanten ein angemessenes Angeld zur Sicherheit der Gebote gezahlt werden muß, die übrigen Bedingungen aber im Termine näher bekannt gemacht werden.

Neubrück, den 22sten Januar 1848. Der Oberförster F. Eyber.

Verkauf von Eichen-Rinde.

Die in der Oberförsterei Cladow bei Landsberg a. W. im Frühjahr 1848 zu plättende Eichenrinde, circa 30 Klft., soll öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch den 16. Februar cr., Morgens 11 Uhr, im Gasthofe zum König von Preußen zu Landsberg a. W., angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Forsthaus Cladow bei Landsberg a W., den 24. Jan. 1848.

Königl. Revierverwaltung. Kirchner.

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung sollen aus der Merino-Stammheerde des Ritterguts Spiegelbergen bei Halberstadt, welche aus der Stammheerde des Baron Bartenstein auf Hennersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J., Morgens 10 Uhr,
auf Spiegelbergen 6 ältere, 20 Erstlings-, 48 Jährlings-Sprung-Stöhre, circa 400 Mutterschaafe verschiedenen Alters, 77 Bocklämmer, 92 Mutterlämmer
(kein sogenanntes Merz- oder Brack-Vieh)
im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Administration.

Die in diesem Jahre im Königl. Forstrevier Bandsburg zu plättende Eichenborke soll öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Hierzu habe ich einen Termin auf Donnerstag den 9ten März d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner hiesigen Dienstwohnung anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Die zu plättende Menge läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht angeben, doch dürften es ungefähr 150 — 180 Klafter sein. Der vierte Theil des ungefähren Betrages muß zur Sicherheit im Termin gezahlt werden; die übrigen Bedingungen sind in den gewöhnlichen Geschäftsstunden hier einzusehen, werden auch vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden. Die Borke wird in diesem Jahre hauptsächlich von mittelwüchsigen Eichen im Belauf Sitter entnommen werden, welcher vom nächsten Verschiffungsort an der Netze, Nakel, 2½ Meilen entfernt ist.

Forsthaus Klein-Lutau bei Zempelburg, den 20. Januar 1848.

Der Oberförster Wilmanns.

Verkäufe unbeweglicher Sachen

Beachtenswerth.

Familienverhältnisse wegen ist einem soliden Käufer ein durch Lage und Beschaffenheit um so ausgezeichneteres herrschaftliches Haus zu überlassen, als der dazu gehörende Garten zu namhafter Vergrößerung der schon vorhandenen bedeutenden Räumlichkeit Gelegenheit giebt.

Adressen im Intell.-Comtoir sub T. 47, doch nur von wirklich darauf reflektirenden reellen Personen.

Das in der alten Jakobsstraße No. 8. belegene Haus mit Garten ist, Theilung halber, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Wirthin daselbst. 1 Tr. hoch.

Dismembration.

Es wird beabsichtigt, das Allodial-Rittergut Prittisch nebst 3 Vorwerken in einer deutschen Gegend des Regierungs-Bezirks Posen und zwar im Birnbaumer Kreise gelegen, 2 Meilen von der Neumark entfernt, circa 4500 Morgen Acker, darunter auch Weizenboden, Wiesen, ein bedeutender Torfstich, Wald und fischreiche Gewässer enthaltend, zu dismembriren und auf die deshalb in den Amtsblättern der Regierungsbezirke Bromberg, Posen, Breslau, Liegnitz, Frankfurt und Erfurt erscheinende nähere Bekanntmachung hingewiesen, hier aber noch angezeigt, daß die Ausbietung der Parzelen, Gebäude u. s. w. auf den 10., 11. und 12. April d. J. bestimmt worden. Meseritz, den 22. Januar 1848.

Der Oekonomie-Kommissarius Eiswaldt,
im Einverständniß und Auftrage des Besitzers von Prittisch
Herrn Freiherrn von Rürleben.

Ritterguts-Verkauf.

Ich habe Auftrag, das in der Nähe von Treuenbrietzen hart an der Berliner Chaussee belegene Allodial-Rittergut Rietz, zu welchem 4200 Morgen Fläche, worunter 2000 Morgen Forstland, Wiesen und Torflager und 2200 Morgen Weizen- bis sechsjähriges Roggenland, eine Brennerei, Ziegelei, Dienste und baare Gefälle gehören, erforderlichen Falls das Hauptgut gesondert von dem Vorwerke Neu-Rietz, zu verkaufen. In dem letzteren Falle wird das Vorwerk Neu-Rietz ein Areal von 1000 Morgen, darunter über 400 Morgen gut bestandenes schlagbares Holz, umfassen.

Für den Fall, daß sich eine baldige Gelegenheit zum Verkaufe des bezeichneten Rittergutes aus freier Hand nicht bietet, wird ein Verkaufstermin zum

1sten Juni 1848

auf dem Rittergute anberaumt werden. Eine nähere Nachweisung über das Rittergut und die Kaufbedingungen wird von dem Herrn Justiz-Commissar Rostosky in Wittenberg und mir ertheilt werden. Kemlitz bei Dahme, den 23sten Januar 1848.

Der Oekonomierath Engelbrecht.

Der unerwartete Todesfall meines Sohnes veranlaßt mich meine Wirthschaft hieselbst, die von mir noch fortgesetzt wird, zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem Wohnhause von 2 Etagen mit geräumigem Hofe, 1 Nebengebäude, 1 massives Brennereigebäude, 3 Gärten, 6 Wispel Aussaat Acker, 3 Wiesen, 1 Scheune mit massivem Keller, 2 Pferden, Kühen, Wagen-, Haus- und Ackergeräthschaften rc.

In dem Wohnhause befinden sich 1 Laden mit Utensilien, 3 heizbare Stuben, 3 Kammern, 1 Speisekammer, 2 Küchen, 1 gewölbter Keller und 1 Räucherkammer. Das Nebengebäude hat 2 heizbare Zimmer, 1 complet eingerichtete Seifensiederei — die einzige im Orte — und 1 Keller. Auf dem Hofe, welcher 2 Auffahrten hat, von denen eine übergebaut ist, befindet sich 1 Brunnen und in der vollständig eingerichteten Brennerei 1 Malzdarre. Der den Hof umschließende Kornspeicher hat hinlänglichen Stallraum und 3 Remisen und von den Gärten sind 2 dicht beim Hause und einer nahe am Thore belegen.

Sämmtliche Gebäude sind in sehr gutem Stande und belieben Kaufliebhaber sich in postfreien Briefen zu wenden an den

Kaufmann L. Müller zu Fürstenberg in Mecklenburg.

Eine ländliche Besitzung

eine halbe Tagereise von Berlin, von welcher die Netto Einnahme zwischen 1000 bis 1500 thlr. von den damit verbundenen gewerblichen Verrichtungen jährlich beträgt, soll gegen ein Haus in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg oder Pankow vertauscht werden. Näheres auf im Königl. Intell.-Comt. unter P. 46. abzug Adressen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Besten Linumer Torf a Fuhre 3 thlr. 15 sgr.,

liefert kostenfrei vors Haus das Comtoir Grenadierstr. 20.

Eine Rococco-Bettdecke aus dem vorigen Jahrhundert, ganz fehlerfrei erhalten, 3½ Ellen lang, 3 Ellen breit, mit einer ½ Elle hohen Borte von der seltensten Plattstickerei, soll für den Preis von 6 Friedrichsd'or verkauft werden und liegt zur Ansicht bei der Wittwe Büchtemann, Taubenstraße 45. par terre im Hofe, von 1 bis 3 Uhr täglich, vor. Auf angemeldetes Verlangen wird die Decke auch in der Wohnung hoher Herrschaften vorgezeigt werden.

☞ 350 Fl. echt. Champagner a 1⅓ thlr., eine zweite Sorte a 25 sgr., sollen für fremde Rechnung verkauft werden **Jägerstr. 36. 1 Tr. h.** Die kürzlich in Commission erhaltenen **Rhein- u. Bordeaux-Weine** a 7½ bis 14 sgr. excl. Fl. sind ganz besonders zu empfehlen, ebenso alter Arac de Goa a Qrt. 20 sgr. — Guter Roth- und Weißwein a Fl. 5 sgr. ☞ Unfr. Briefe werden nie angenommen.

Digitized by Google

Die neuesten Buckskin-Beinkleider
empfingen, empfehlen zu angemessenen billigen Preisen.
Von vorjährigen zurückgesetzten Buckskins lassen ein gentiles Beinkleid a 4½ thlr. anfertigen
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenst.aße.

Gute große Koch-Erbsen a Metze 5 sgr., im Scheffel billiger, empfiehlt die Handlung neue Friedrichsstraße No. 62.

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare zu Fabrikpreisen bei Partien. G. W. Wendt, neue Friedrichsst. 48.

Apparate z. Stempeln u. Stempelfarb. in der Gravir-Anstalt für Wappen, Siegel u. Stempel in Stein und Metall von A. Sala in Berlin, Jerusalemsstr. 33. am Dönhofspl.

Thüringer Wurst-Handlung
von J. Rott,
Mohrenstraße No. 56,
empfiehlt ächte Thüringer u. Braunschweiger Cervelat-, Zungen- und Trüffelleber-Wurst, auch Salami und Westphälischen Schinken; ebenso Nordhäuser Korn — 50 Grad — a Quart 9 sgr. Das verehrte höhere Publikum wolle hierauf geneigte Rücksicht nehmen.

L. Möllinger's Berliner Kölnisches Wasser, welches sich eines fortwährenden immer größeren Beifalls erfreut, empfehle ich Liebhabern eines feinen Parfüm's als etwas ganz Vorzügliches. — Wiederverkäufern stelle ich den Fabrikpreis. — Bestellungen nach Außerhalb werden nach wie vor auf das Prompteste ausgeführt und billigst berechnet. —
G. Cunow, Belle-Allianzplatz 14., Ecke der Wilhelmsstr.

Um mit meinen gestreiften und karirten seidenen Zeugen schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 15, 17½, 20 u. 22½ sgr.
J. G. Krüger, breite Straße No. 2.

Rheumatismus-Ableiter
à Stück 10 sgr., stärkere à 15 sgr.
gegen alle chronische und acute Rheumatismen u. Nervenleiden, als: Gesichts-, Kopf- u. Zahnschmerz, Ohren-, Rücken- u. Lendenweh, Gliederreißen aller Art, so wie auch Harthörigkeit vorzüglich wirksam, und ohne dabei Schmerzen zu verursachen. Bei möglichster Niedrigstellung des Preises habe ich mich mit wahrer Genugthuung vollkommen überzeugen können, daß in allen Kreisen des großen Publikums in der Ferne und in der Nähe dies Mittel in den vorbezeichneten Fällen mit dem besten Erfolge angewendet worden ist. Ich bin im Stande zu versichern, die Beweise sind unerhört zahlreich, daß, wer nur einmal damit einen Versuch gemacht hat, sich desselben bei nächster Gelegenheit, wo eigenes oder fremdes Leid n vorhanden ist, gewiß wieder erinnern wird, und diesem Mittel den Vorzug geben. — Die Hauptniederlagen in Berlin habe ich nur einzig und allein den Herren
C. W. Esslinger, Spandauer Str. No. 9. (nahe d. Post).
J. W. Warendorf, Hausvoigteipl. 13. Ecke d. Niederwallst.
übergeben, und empfehle dringend, bei Rheumatischen Uebeln, von welcher Art dieselben auch sein mögen, sich dorthin zu wenden, um die Wirkung der Rheumatismus-Ableiter kennen zu lernen.
Eduard Groß in Breslau.

Wagen-Verkauf.
Zwei- und viersitzige Stadtwagen, mit und ohne Bockdecke auf Druckfedern ohne Langbaum neuester Façon, so wie auch leichte Brougham empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen die Wagenfabrik Behrenstr. No. 38. am Opernplatz.

Für Pferdeliebhaber.
Den 9ten Februar a. c. trifft ein Transport von 40 und einigen edlen Reit- und Wagenpferden (worunter auch circa 20 distinguirte Hengste), aus der Provinz Preußen und Lithauen bei uns zum Verkauf ein. Julius Bamberger u. Sohn.

Ausgesetzte diverse Leinen.
Leinen in Resten und Stücken von 4½ thlr. an,
Wischtücher-Leinen 15 E. für 1 thlr.,
Resterleinen zu 6 Tüchern von 1 thlr. 4 sgr. an,
dichten Velvel-Parchend, 12 E für 1 thlr.,
¾ E. do. 10 E für 1 thlr.,
sehr dicken Kalmuck zu warmen Jacken a E. 9 sgr.,
Handtücherzeug 12 u. 15 E. für 1 thlr.,
6 leinene Tücher von 1 thlr. an,
¾ breiten Drillich 5, 6, 7, 8 sgr.,
alle Sorten graue Leinen 3 sgr. u. 1½ sgr.,
Schürzenzeug von 3 u. 4 sgr. an,
Tricot-Jacken 1 thlr. u. 1½ thlr., wollene Hemden 25 sgr.,
Ueberzugzeug 2, 3, 4 sgr.,
sehr schöne Tischdecken, 2½ E. Quadrat 22½ sgr. und alle Sorten fertiger Wäsche,
als: große Mannshemden von 15 sgr. an, empfiehlt
J. H. Rebage, Markgrafenstraße 42.

Frankf. Schwaden a Pfund 6 sgr.,
Bruch-Maccaroni a Pfd. 5 sgr., gr. Sultan-Pflaumen a Pfd. 3 sgr., 12 Pfd. für 1 thlr., eingem. Preißelbeeren a Pfd. 2½ sgr., und sehr feinen Magd. Sauerkohl a Pfd. 1 sgr., bei größeren Partien billiger empfiehlt nebst Telt. Rübchen H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Lohkuchen, trocken, groß u. billig, sind zu haben große Georgen-Kirchgasse No. 8. im Laden bei Neumann.

Linumer Torf, gut u. trocken aus d. Schauer, ist zu haben neue Friedrichsstr. 11. u. Liebmannsg. 8. S. Cohn.

Von unseren erwarteten neuen süßen Messinaer Apfelsinen treffen heut die ersten Sendungen p. Eilfracht ein und empfehlen wir davon billigst.
C. A. Hildebrandt u Co., Königsstraße No. 11.

= Engl. Coaks, =
leicht anbrennend, und Gas-Coaks a Tonne a 1 thlr., Kalksteine a 100 St. 12½ sgr. verkauft die Niederlage Spand. Str. 12.

Frischen Hamb. Caviar, ital Maronen, Sardinen in Oel, Mix. Pickles d. Glas 20 sgr., eing. Champignons 7½ sgr., Dresd. Chokolade d. Pfd. von 7 sgr. an und vorzügliche Mohrrüben-Bonbons 6 sgr., empf. G. Lautensack, Brüderstr. 43.

Ein Doppel-Pult, 1 großer Ladentisch, Repositorien, 1 Handwagen, Karre und eine Dezimal-Waage sind billig zu verkaufen, Brüderstr. 15. 1 Tr. hoch.

Ein gutes Mahagoni-Pianoforte ist billig zu verkaufen, Brüderstraße 15. 1 Tr. hoch.

Ein neuer Dampfapparat steht zum Verkauf beim Maschinenbauer und Schlosser-Meister Werner, Stralauer Straße No. 47.

Johannisbrod und Lakritzen im Ganzen u. ausgewogen billigst bei
Steffen u. Hindenburg, Mohrenstr. 13. u. 14.

Alle Sorten kleingehauener Hölzer, so wie Coaks u. Braunkohlen sind in jeden Quantitäten billigst zu haben bei Friedlaender u. Simon, Schiffbauerdamm 20.

Chocolat praliné à la liqueur.
(Liqueur-Chocoladentropfen.)
In unserem Bestreben, durch beste Ausführung und billigere Preise die Pariser Dessert-Chocoladen immer entbehrlicher zu machen, haben wir wiederum einen neuen Artikel hervorzuheben.
Ueberzeugt, dass bei dem Preize von 1 thlr. p. Pfd. (in Dosen zu 6 sgr.) diese Liqueur-Chocolade mit dem unerwartet schönem erfrischendem Geschmack, bald allgemein auf Bällen, in Theatern etc ihre Annehmlichkeiten darbieten werde, enthalten wir uns jeder weiteren Empfehlung und bemerken nur noch, dass, wie bei den meisten unsrer Fabrikate, Nachahmungen zu vielleicht billigeren Preisen diese Qualité nicht erreichen dürften
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Eine goldene Damen-Uhr 19 thlr., eine goldene Herrn-Uhr 20 thlr. und eine bronzene Rahm-Uhr a 5 thlr. soll verkauft werden bei Kellner, Sebastiansstr. No. 23

2 sehr sehr schöne Mah.-Schlafsopha, fast neu, mit vorzügl. elast. Polst. u. sehr schön. Bez. Stck. 13 thlr. z. verk. Leip. Str. 44

Digitized by Google

Die Kohl-Niederlage

Friedrichsstraße 199., Krausenstraßen-Ecke, empfiehlt besten Magdeburger Weinsauerkohl mit Aepfeln in Oxhoften und Ankern billig, einzeln a Pfd. 1 sgr.

Gutta – Percha

in Sohlen, Riemen ꝛc. bei

L. Kornfeld, No. 9. Spandauer Straße.

Butter-Anzeige.

Von jetzt ab verkaufe ich feine **Kuhhorster Butter** a Pfd. 12 sgr., andere feine **Sahnen-Butter** a Pfd. 10 sgr., täglich frisch ankommend.

C. F. Protzen,
Spittelmarkt und Leipziger Straße 78.

Anzeige für die Herren Mühlen-Besitzer und Mühlen-Baumeister.

Da mein Lager der vorzüglichsten als ganz brauchbar anerkannten Französischen Mühlsteine, sowohl einfacher Art als mit Luftzuführungs-Oeffnungen, bestens assortirt ist, so erlaube ich mir den vorbenannten Herren diese Steine zu empfehlen, so wie auch die dazu nöthige seidene Beutel-Gaze der Herren Dufour u. Co., anerkannt die vorzüglichste, wovon ich nur allein das Depot für Preußen und den Zollverband habe.

A. Walcker, Hof-Lieferant, Brüderstraße No. 33.

3 Stück noch wenig gebrauchte verdeckte Stadtschlitten stehen billig zum Verkauf auf Sera-rehof vor dem Brandenburger Thore.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co. am Schloßplatz,

ist bereits im Besitz vieler sehr schöner neuer Muster von

Mousseline de laine

und empfängt deren täglich mehr. Seine früheren Vorräthe hat es deshalb von 6, 5 und 4 thlr. auf 2⅔, 3, 3⅓ u. 4 thlr. herabgesetzt.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theod. Meyerhoff**, Oranienburger Straße No. 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel**, so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife**, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Russisches Mehl

von Roggen und Weizen, ersteres besonders zur Viehfütterung und zur Branntweinbrennerei sich eignend, ist eine bedeutende Partie für fremde Rechnung zu verkaufen. Näheres Jägerstraße No. 32. im Comtoir.

Aecht feinschwarze Seidenstoffe

In schweren Qualitäten in allen Genres, als:
Dammast, Moiré, Rollatlas, Gros favorite, Brillantine, Satin de Chine, Glanztafft,
sind in grosser Auswahl geliefert und werden zu festen Preisen verkauft, ebenso in Qualitäten zu billigen Preisen, als:

Satin rayé moiré,
Satin quadrillé,
National moiré,

die Robe à Zehn Thaler,

so wie schwarze Lustrines und Taffte,
à funfzehn Silbergr. p. Elle
in der Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt No. 4.
erste Etage.

Geruchlosen, sehr starken Brennspiritus verkaufe von heut in grossen und klein-n Quantität, a Qrt 5 sgr.

L. Wuthenow, Grünstrasse 4. a. am Petripl.

Schwere Seidenstoffe zu Staatskleidern

in lichtweiss, weiss mit cérise, jonquille, bleu de france
in dem neu erschienenen Stoffe
Velours Moiré damascé.
Fester Preis für die Robe
Zwanzig Thaler
in der Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt No. 4., erste Etage.

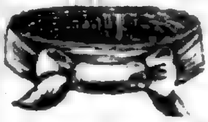
Thee-Anzeige.

Feine und feinste wirkliche Caravanen-Thee's empfing in frischer kräftiger Waare, eben so über **Hamburg und London bezogene ostindische Thee's.**

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
10. unt. d. Linden (Durchgang zur kl. Mauerstr.) 10.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14. von Lampen und lackirt-n Bl-chwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe d-s Geschäfts fortgesetzt.

Stuhlrohr, beste W., a Pfd. v. 2½ sgr., a Ctr. v. 9 thl. an Rosenstr. 2. a. W.



Für Herren.
Cachemir-Shawls

und Tücher 15, 17½, 20, 25 sgr.

Aechte Buckskinhandschuhe

weiss und couleurt. vorzüglichster Qualité,
15, 17½, 20, 22½ sgr., Prima-Sorte 25 sgr. empfiehlt

M. Belke, Markgrafenstr. 42.

am Gensd'armen-Markt n. d. Mohrenstrasse.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik von Scherk ist Wallstr. 88 A. 1 Treppe. Daselbst sind Handschuhe von 3 sgr. bis die besten ziegenledernen 10 sgr. d. Paar zu haben, Buckskin-Handschuhe 17½ sgr., Ballhandschuhe 7½ sgr. In Dutzenden billiger. Das Waschen und Färben wird billig besorgt.

Ein sehr schönes Fortepiano steht unter Garantie billig Französische Straße 5. drei Tr. r.

Der Bock-Verkauf

in meiner hiesigen **reinen Negretti-Stamm-schäferei** beginnt in diesem Jahre am 14. Februar.
Sabow bei Pyritz, den 20. Januar 1848.

C. H. O. Runge.

Verpachtungen.

Ein Kalkofen nebst Wohnung und Steinplatz ist zu verpachten. Adressen werden im Intell.-Comt. unter A. 52. erbeten.

Vermiethungen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Linksstraße No. 5. ist die Bel-Etage, ganz oder getheilt, und die Hälfte der 3ten Etage mit auch ohne Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst von 2 — 4 Uhr.

Kronenstraße 12. 13., Bel-Et., Balkon, 6 Stub. u. Zubeh.

An einzelne ruhige Leute ist in der Luisenstr. 33. eine anständige Hofwohnung, 1 Treppe hoch, von Stube, Kammer und Küche für 50 thlr. zu vermiethen.

Zwei sehr schön möblirte Stuben sind sogleich zu vermiethen unter den Linden 23.

Friedrichsstraße 182. ist die Bel-Etage, bestehend aus einem Saal und 6 Zimmern, sogleich oder 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres im Geschäftslokal par terre.

Digitized by Google

Lodging to lett.

Marienstr. No. 16. sunside (Bel Etage ave 6 spacious new paper'd room's, servants room, kitchen and other necessary conveniencys with the use of the Garden on reasonable terms to lett, posession can be taken immediately.

Königsstr. 44. in der Bel-Etage sind zwei schöne große Zimmer, welche sich besonders für ein Geschäftslokal eignen, zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Bernburger Str. 14, Bel-Etage, ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche ꝛc. herrschaftlich eingerichtet zu vermiethen.

Landsberger Str. 63. (u. d. Alexanderplatz) ist zum 1. April in der Bel-Etage 3 Stuben, Kammer, Verschlag, Küche, Keller, Boden ꝛc. in gutem Stande, für 115 thlr. zu vermiethen. Näh. p. t. b. Wirth.

Die in dem Hause am Leipziger Platz No. 14. belegenen Wohnungen nebst Stallung sind zum 1sten April c. zu vermiethen. Nähere Nachricht bei dem Justiz-Rath Nobiling, Markgrafenstraße No. 79.

Am Dönhofsplatz, Krausenstraße 43, sind 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zub., auch zur Theilung geeignet, zu Ostern zu vermiethen.

☞ Ein trockner Lagerkeller ☜ zum Weinlager geeignet, ist zu Ostern zu vermiethen. — Näheres Splittgerbergasse 3. beim Portier.

Dorotheenstraße No. 31. ist die Hälfte der Bel-Etage von 5 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör mit, auch ohne Stallung zu 3 Pferden zum 1sten April zu vermiethen.

Meßvermiethung.

In guter Meßlage nahe am Markte sind zwei freundliche Erkerstuben nebst Alkoven zusammen oder einzeln für künftige Messen zu vermiethen. Auf frankirte Briefe ist das Nähere Leipzig bei Walther u. Comp. zu erfahren.

Zur Leipziger Oster-Messe ist Grimmaischestr. 7. 10. nahe am Markt, ein Gewölbe nebst Comtoir-Stube u. Remise a 150 thlr. pro Oster- und Michaelis-Messe zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei Gebr. Friedländer, Brüderstr. 15.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 67. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Eine eiserne Drehbank, 5 bis 6 Fuß lang, die auch schon gebraucht sein kann, wird zu kauf. ges. v. Schlossermstr. Stahn, Linienstr. 137.

Fäden-Abgang von baumwollener, leinener u. wollener Fabrikation kauft zum höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Str. 15.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Hausadministrator, 1 Disponent, 1 cautionsf. Commis mit 300 thlr. Gehalt, 1 Comptoirbote, 1 Oekonomie-Lehrling, 1 Administrator für ländliche Grundstücke, 2 Oekonomie-Inspektoren, 2 Buchhalter, 1 Leibjäger, 1 Gärtner, 2 Detaillisten, 1 cautionsf. Diener nach außerhalb sind sofort zu engagiren durch die National-Versorgungs-Anstalt Mohrenstr. No. 7. in Berlin.

— Für ein hiesiges Comtoir wird ein befähigter junger Mann als Lehrling gesucht. Adressen sub P. 52. im Intelligenz-Comt.

Ein junges geb. Mädchen welches schon längere Zeit bei Kindern war, sucht eine ähnliche Stelle auf dem Lande, woselbst sie der Hausfrau zur Seite stehen würde. Dieselbe ist musikalisch und in allen weiblichen Handarbeiten geübt. Gehalt wird nicht verlangt. Adressen unter L. 52. werden schleunigst im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Commis, der seit längerer Zeit im Engros-Geschäft gearbeitet und mit der Buchführung Bescheid weiß, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April ein anderweitiges Engagement, und werden geehrte Prinzipale gebeten, ihre Adresse im Int.-Comt. sub H. 54. abgeben zu lassen.

Eine Erzieherin, eine Landwirthschafterin u. zwei Köchinnen n. auss. werden sogleich oder zu Ostern verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine geschickte Directrice im Putzfach wird verlangt bei B. Dobberke, Königsstr. No. 33.

Gesuch. Ein kautions- und schreibfähiger Mann, der gute Atteste, wünscht eine Stelle als Kassendiener oder ähnlicher Branchen. Näheres wird neue Grünstraße 5–6. par terre rechts ertheilt. Unterhändler werden verbeten.

☞ Ein Forstrendant mit 300 thlr., ein Mühlenrendant mit 400 thlr., zwei Hauslehrer a 150 und 120 thlr., 4 Revierjäger, 3 Leibjäger, eine Direktrice in einem großen Hotel, eine Gouvernante mit 200 thlr. Gehalt, 2 Bonnen, 4 Lehrlinge für Comtoir-, 12 für Detailgeschäfte werden gesucht: durch das Breslauer Erkundigungs-Büreau Albrechtsstr. 11.

☞ Zur Buch- u. Kassen-Führung eines Produkten- ꝛc. Waaren-Engros-Geschäfts wird ein sicherer Commis verl. Auft. R. Juhn in Berlin, kleine Alexanderstr. 27.

☞ Ein jung. geb. Oekonom, auf 2 Domainen gebildet, jetzt auf e. landwirthsch. Academie, mit vorzügl. Zeugnissen, cautionsfähig, wünscht von Ostern ab auf e. gr. Gute eine Stelle, wo er dem Prinzip. zur Seite steht oder ihn vertritt. Off. erb. er sub G. T. Dresden poste rest.

Geld-Verkehr.

400 bis 500 thlr. werden auf ein halbes Jahr oder ein Jahr gegen genügende Sicherheit und gute Zinsen gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adressen sub L. 51. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

2000 thlr. E. Kapital, welche auf einem schönen Gute nahe bei Berlin eingetragen sind, sollen cedirt werden. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter V. 51. abzugeben.

2000 thlr. a 5 pCt., auf einem Hause bester Gegend der Stadt eingetragen, prompte Zinszahlung, sind Verhältnisse wegen sofort zu cediren und werden Staatspapiere über den Cours angenommen. Französische Straße 19. eine Treppe grade zu. Nur Vormittags von 9 — 1 Uhr.

1600 thlr. werden zum 1. April zu 5 pCt. Zinsen auf ein Haus in bester Gegend gesucht. Adressen unter O. 52. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Dringende Bitte. Eine sichere Hypotheken-Obligation von 137 thlr. Alimente, auf ein Haus in der Kaiserstraße, soll sogleich verkauft und cedirt werden. Näheres Weinbergsgasse 9. drei Tr. h. links bei Loise.

☞ 8- — 12,000 thlr. gute, sichere Rittergüter-Obligationen (mit Ausschluß Großherz. Posen) werden gekauft. Boehme, Spandauer Straße 60.

Verlorene Sachen.

Wer auf dem Architecten-Ball Ueberschuhe verwechselt hat, möge sie beim Garderobier umtauschen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. Kennen Sie mich schon so genau???

(Eingesandt.) Ich komme, wenn mir wohl ist, ½ Stunde warten, nicht länger.

Für Baumeister und Bau-Unternehmer.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die Anfertigung der Wasserleitungen zum Speisen der Küchen und Water-Closets übernehme. Porzellan-Abfluß-Röhren, welche sich bei vielen Bauten als ganz vorzüglich bewährt haben sowohl, als

Water-Closets u. Garderobes inodores

völlig geruchlos, sind in verschiedenen Formen stets vorräthig oder werden nach Bedarf angefertigt; die Biegungen und Abmünder der Porzellan-Röhren können nur nach Zeichnung der Lage angemessen angefertigt werden, bitte daher recht zeitig um resp. Bestellungen.

Zur besseren Anschauung dieser Closets mit Wasserleitung und Porzellan-Abflußröhren habe ich eins dergleichen in meinem Hause aufgestellt.
S. Goldschmidt,
Mechanikus ꝛc., neue Friedrichsstraße No. 54.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Personen, daß wir die bisher noch nicht eingelösten Pfänder aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfandleihers Siegfried Meyer dem Pfandleiher Hrn. **Martin Goldberg** übergeben haben, in dessen Geschäftslokale, Klosterstr. No. 50/51., fortan die Verabfolgung der einzulösenden Pfänder stattfinden wird.

Berlin, den 22. Januar 1848.

Die testamentarisch ernannten Curatoren d. S. Meyerschen Nachlasses.
Dr. J. L. Auerbach. S. Friedlaender. A. W. Amberg.

Speditions-Anzeige.

Behufs einer prompten Güter-Beförderung zwischen hier, Crossen und Grünberg nebst Umgegend, haben wir eine regelmäßige Fuhre zwischen Frankfurt und Grünberg eingerichtet, womit die Güter wöchentlich 2—3mal verladen werden können. Die Frachtpreise stellen sich gemäß der Klassification des N.-M. Eisenbahn-Tarifs billig, und erlauben wir uns, uns zur Uebernahme von Gütern nach obiger Gegend hiermit Einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen. Berlin, im Januar 1848.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Moreau Vallette, Barz u. Berner, Jeserich u. Schwebler, Phaland u. Dietrich in Berlin.
Herrmann u. Co. in Frankfurt a. O.

Digitized by Google

Zur Erweiterung eines hiesigen Fabrikgeschäfts, welches mit einem Kapital von 4000 thlr. begonnen, im ersten kürzlich beschlossenen Jahre seines Bestehens einen Nettogewinn von 32 pCt. gebracht, wird ein vermögender Theilnehmer unter den solidesten Bedingungen gesucht. Die Offerte eines solchen erwartet man unter gefälliger Angabe des verfügbaren Kapitals unter V. 48 im Int.-Comtoir.

Damen die ihre Entbindung abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme bei der Wickelfrau Klosterstr. 86. vorn 2 Tr. h.

Eingesandt.

Da schon oftmals das Haarwuchs-Oel des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstraße No. 18, von Haarleidenden empfohlen wurde, und ich vielfache Versuche gemacht habe, um den Wachstum meines sehr spärlichen Kopfhaares zu befördern, so fühle auch ich mich bewogen, das Gödickesche Haaröl allen Haarleidenden zu empfehlen, indem dieses an Wirksamkeit alles andere übertrifft. Berlin, den 24. Januar 1848.

August Müller, Leipziger Straße No. 91.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze

eine **Metall-Buchstaben-Fabrik**

unter der Firma

A. A. Baswitz, Spandauer Str. 8.,

errichtet habe. — Wir sind in den Stand gesetzt, unser Fabrikat in den schönsten Formen, so wie von besonderer Dauerhaftigkeit zu billigem Preise zu liefern, und bitten um Ertheilung von Aufträgen.

Unser bisheriges, unter der Firma M. S. Baswitz bestehendes Manufaktur-Waaren-Geschäft erleidet durchaus keine Veränderung.

M. S. Baswitz. A. A. Baswitz

Die allerneuste Theater- und Masken-Garderobe empfiehlt, in größter und geschmackvollster Auswahl, Charakter-Anzüge von 15 sgr., Dominos von 10 sgr. an, so wie auch elegante Perücken, für jedes Costüm passend, zu den billigsten Preisen.

G. Wagenitz,
Krausenstr. No. 11. eine Tr. hoch.

Ein rentables Tabacksgeschäft wird sogleich von einem zahlungsfähigen Käufer zu übernehmen gewünscht. Adressen im Intell.-Comtoir sub W. 51. abzugeben.

An einer Privat-Gesellschaftstanz-

stunde können Herren und Damen Theil nehmen. Jägerstr. 75. zwei Tr. das Nähere. A. Freising, Königl. Tänzer.

Café des quatres Nations

Friedrichsstraße 83., nahe den Linden.

In dem neuen eingerichteten Lokale beginnt die Table d'hôte à Couvert 10 sgr. von 1 Uhr ab, und wird bis 5 Uhr alle halbe Stunden angerichtet, so daß sich jeder Gast eine bestimmte Zeit zum Speisen wählen kann.

Das monatliche Abonnement beträgt für die tägliche Table d'hôte 9 thlr., mit ½-Fl. Wein 12 thlr., mit ½-Fl. Wein 15 thlr.

Für Damen ist bei der Table d'hôte ein besonderes Zimmer eingerichtet.

Außerdem wird vom 1. Februar c. an in zwei Nebensalons à la carte im Abonnement à 6 thlr., wofür für 8 sgr. gespeist werden kann, servirt.

F. W. Buchow, Traiteur.

Kaufmännische Schreib-Akademie.

Mit dem 1sten Februar c. beginnen in den Abendstunden von 7—9 Uhr die neuen Curse in der kaufmännischen Schön- und Schnellschrift, und können von da ab täglich Schüler eintreten.

F. Silber, Hof-Lithograph u. akadem. Künstler, Poststr. 8

Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstraße 28.

Mit Februar werden die Gesellschaftsstunden Montags und Mittwochs fortgesetzt. Der Thé-dansant findet Sonnabend den 29sten Januar in meinem Hause statt.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer.

Mit einem großen Transport sehr guter frischmilchender Kühe komme ich am 31. Januar hier im Gasthof zum Lamm, Chausseestraße No. 13 a. zum Verkauf an. Binefeldt.

Sonntag den 31sten d. M., Vormittag 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Sonnabend den 29sten komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe Nachm. 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Hrn. Berendt an. Froehlich.

Sonnabend den 29sten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhof und nachher in Schöneberg ein. L. Röder

Heute Donnerstag den 27sten ist bei mir frische Blut- und Leberwurst H. Wils, Schleuse No. 12.

✿ Heut Abend von 6½ Uhr Fricassee von Fisch. ✿
✿✿✿ H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56. ✿✿✿

Heute Donnerstag feine frische **Blut- u. Leberwurst** von 9 Uhr Morgens. Auch werden die Berliner Dampfwürstchen von heute wieder auf 1½ sgr. das Paar zum Verkauf gestellt.

Eduard Buricke, Scharrnstraße No. 4.

Heute Donnerstag ist wieder die extra feine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei C. W. Fritze, Leipziger Str. 42.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 25. Januar. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 Br., Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 94 Br.; Chemnitz-Riesaer 45 Br.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 221 Br., 220½; Altona-Kieler 109 Br., 108½ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 103½ G.

Wien, den 23. Januar. Gloggnitzer 102; Nordbahn 120; Mailänder 85½; Livorno 67½; Pesther 81.

Paris, den 22sten Januar. 3proc. Rente 74; 5proc. Rente 116, 30; neue Anleihe 75, 15. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1175; Paris-Rouen 890; Rouen-Havre 445; Nordbahn 528, 75.

London, den 21. Januar. Consols 88; Holl. 54½; Span. 19; 3proc. 29.

Berliner Börse.

Mittwoch den 26. Januar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92⅝	92	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100⅝
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92⅞	—	do. do.	3½	91⅞	90⅞
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	88	Ostpreuß. do.	3½	—	95⅝
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Pommersche do.	3½	92⅞	92⅜
Westpr. Pfdbr.	3½	—	90¾	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
				Schlesische do.	3½	—	96⅞
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13⅓₂	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	12⅞	12⅜	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	113½	112½	Cöln-Mindener	3½	93	—
Berl.-Hamburg.	4	99½	—	do. Prior.-Obl.	4½	—	97½
do. Prioritäts-	4½	100½	99½	Magd.-Halberst.	4	—	115½
Berl.-Pots.-Mgd.	4	91	—	Niederschl.-Mk.	3½	86	—
do. Priorit.-Obl.	4	92½	—	do. do. Priorit.	4	94½	93½
do. do. do.	5	101½	—	do. do. Priorit.	5	—	101½
Berl.-Stettiner	—	—	110	do. do. III. Serie	5	101½	100½
Bresl.-Schweid.-Freiburger	4	—	99	Rheinische	—	84½	83½
				Thüringer	4	78½	—
				Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Ruß. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	do. Part.-Obg. à 300 fl.	—	—	93½
Anl. b. Rothschild	5	109½	109½	à 500 fl.	4	79½	—
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe ...	3½	86	—
do. do. Cert. L. A.	5	95½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. à 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30½	—
do. a. Pfdb. n. Cert.	4	—	95	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95½	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109	108	Zarskoe-Selo	—	67½	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73½	72½	Magd.-Witth.	60	72	71
Berg.-Märk.	80	76½	75½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	53½	52½
Brl.-Anh. L. B	45	107½	106½	Starg.-Posen	80	81½	80½
Cassel-Lppst.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 23.
Freitag

den 28 Januar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 28sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den Geheimen Regierungsrath, Grafen von Zieten auf Schmellwitz, neumarktschen Kreises, zum Mitgliede und Direktor des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien zu ernennen.

Große Kunst-Ausstellung im April und Mai 1848.

Wegen des auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät in die Frühlings-Monate verlegten Zeitpunktes der nächsten großen Kunst-Ausstellung im Königlichen Akademie-Gebäude hierselbst scheint es angemessen, im Interesse der ausstellenden Künstler und der geehrten Kunst Vereine die nachfolgenden Bestimmungen schon jetzt bekannt zu machen und um deren geneigte Beachtung zu bitten. 1) Die Kunst-Ausstellung wird am 3. April 1848 eröffnet und am 7. Juni geschlossen. 2) Nur die von den Künstlern selbst oder auf deren spezielle Veranlassung angemeldeten Werke werden zur Ausstellung zugelassen, was auch dann gilt, wenn dieselben nicht mehr im Besitz der Künstler sind, indem weder die Echtheit der Arbeit noch die Bestimmung derselben für diese Ausstellung zweifelhaft sein darf. 3) Die schriftlichen Anzeigen der auszustellenden Kunstwerke müssen vor dem 1. März l. J. bei dem Inspektorat der Akademie eingegangen sein, um in das zu druckende Verzeichniß aufgenommen zu werden, und zu diesem Zweck außer den vollständigen Namen und dem Wohnort des Künstlers eine kurze Anzeige des Inhalts der einzusendenden Kunstwerke nebst der Bemerkung enthalten, ob dieselben käuflich sind oder nicht. Mehrere Gegenstände können bei diesen Anzeigen nur dann unter Einer Nummer begriffen werden, wenn dieselben in einem gemeinschaftlichen Rahmen befindlich sind. 4) Die vorläufige Aufnahme dieser Anzeigen in das Verzeichniß berechtigt nicht zu dem Anspruch, daß die angemeldeten Gegenstände auch wirklich ausgestellt werden. 5) Die Kunstwerke müssen bis zum 15. März l. J. bei dem Inspektorat der Akademie mit zwei gleichlautenden Verzeichnissen, wovon das eine als Empfangsbescheinigung zurückgegeben wird, abgeliefert werden; später eintreffende werden nur insofern berücksichtigt, als zur geeigneten Ausstellung derselben noch Platz vorhanden ist. Eine Umstellung der schon placirten Gegenstände zu Gunsten der später eintreffenden darf nicht gefordert werden. 6) Zur Bequemlichkeit des Publikums und zur Erleichterung der Geschäftsführung werden die Einsender ersucht, jedes Werk an einer sichtbaren Stelle mit dem Namen des Künstlers durch Anheften einer Karte zu bezeichnen und bei Gegenständen, wo eine Verwechselung möglich ist, als Prospekten, Landschaften u. dergl., den Inhalt der Darstellung auf der Rückseite der Bilder kurz zu benennen. 7) Kunstwerke, welche in Berlin bereits öffentlich ausgestellt waren, anonyme Arbeiten, Kopieen aller Art (mit Ausnahme der Zeichnungen für den Kupferstich), Stickereien, Quodlibets und dergl., so wie musikalische Instrumente und aus der Ferne kommende Malereien und Zeichnungen unter Glas, werden nicht zur Ausstellung angenommen. 8) Eine für diese Ausstellung von der Akademie zu ernennende Kommission ist für die Beobachtung dieser Vorschriften und die Ausschließung der für die öffentliche Ausstellung in der Akademie nicht geeigneten Gegenstände verantwortlich, gegen die Entscheidungen dieser Kommission läßt sich nur an den akademischen Senat rekurriren. 9) Vor gänzlicher Beendigung der Ausstellung kann Niemand einen ausgestellten Gegenstand zurück erhalten. 10) Auswärtige Künstler, welche nicht Mitglieder der unterzeichneten Königlichen Akademie oder besonders aufgefordert sind, haben die Kosten des Transports ihrer Arbeiten selbst zu tragen und zur Ablieferung und Empfangnahme derselben der Akademie einen Beauftragten zu bezeichnen, welchem jede desfällige Besorgung und Korrespondenz, so wie die Vermittelung des Verkaufs der Kunstwerke, wenn dieser beabsichtigt wird, und die Weiterbeförderung nach anderen Ausstellungsorten überlassen bleiben muß. Für unangemeldete, nicht angenommene oder erst nach dem 15. März hier eintreffende Gegenstände werden keine Transportkosten vergütigt. 11) Wegen noch immer vorkommender Irrungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ebenfalls in Berlin befindliche Central-Verwaltung des allgemeinen preußischen Kunst-Vereins mit der Akademie in Betreff dieser Ausstellung in keiner Verbindung steht, weshalb die Adressen der für die Kunst-Ausstellung bestimmten Gegenstände nur an die Königl. Akademie der Künste zu richten sind.

Berlin, den 15ten Juli 1847.

Direktorium und Senat der Königl. Akademie der Künste.
Dr. G. Schadow, Direktor.

Inland.

Berlin, den 27sten Januar.

Der Unfug mit dem Ankauf der Acker-Parcellen und das öffentliche Ausbieten derselben mit sogenannten schleunigen Bestitteln soll die Aufmerksamkeit der höhern Behörden neuerlich in besonderem Grade und dergestalt erregt haben, daß darüber dem Vernehmen nach genauere Erkundigungen eingezogen sind, welche eine endliche Abhülfe dieses in der That für Berlin's Verkehr herabwürdigenden Unwesens hoffen lassen. So viel man hört, sollen nämlich viele böse Schuldner, wenn alle andere Mittel nicht mehr ausreichen, noch jetzt häufig ein ganz werthloses Ackerstück kaufen, um sich dadurch der persönlichen Haft zu entziehen, weil nach unseren Gesetzen ein Grundbesitzer nur dann erst zum Arrest gebracht werden kann, wenn er der Flucht verdächtig ist, gleichviel ob sein Grundstück auch noch so verschuldet sein mag. Es leuchtet ein, welcher Mißbrauch mit solcher Bestimmung getrieben werden kann, und er wird in der That noch alle Tage auf eine empörende Weise getrieben, wenn böse Schuldner sich durch die werthlosesten Ackerstücke schützen, und wenn diese zum Verkauf gebracht werden, um sie ihres Schutzmittels zu berauben, drei bis vier Mal dasselbe Manöver wiederholen. Auswärtige Käufer sollen schon oft die Möglichkeit eines solchen Unwesens bezweifelt und geglaubt haben, daß die Schuld nur an ihren Sachwaltern oder den Gerichten liegt, indem es doch nicht in deren Macht steht, diesem Unfug zu steuern, wenn nicht eine gesetzliche Bestimmung zu Hülfe kommt.

— In neuerer Zeit ist die öffentliche Aufmerksamkeit mehrfach auf das Leichenfuhrwesen in hiesiger Stadt und auf die Verwendung der daraus aufkommenden Mittel gelenkt worden. Wir glauben, aus sicherer Quelle über den Stand der Sache Folgendes hier mittheilen zu können. Die Vereinigung des Leichenfuhrwesens in der Hand eines Unternehmers gründet sich auf ein schon vor dem Jahre 1710 ertheiltes landesherrliches Privilegium. Der Zweck dieser Anordnung war, für die Leichenwagen und das gesammte Begräbnißwesen eine gemeinsame, den Geboten der Pietät und des Anstandes entsprechende Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur der französischen Colonie und der Judengemeinde blieb es überlassen für ihre Begräbnisse auf eigene Weise zu sorgen; alle übrigen Kirchengemeinen Berlins mußten sich der gemeinsamen Ordnung unterwerfen. Seit dem Jahre 1722 zahlte der Unternehmer des Leichenfuhrwesens einen gewissen Kanon für die ihm ertheilte ausschließliche Berechtigung, welche allmählig bis zum Jahre 1830 auf mehr als 8000 Thlr. jährlich gestiegen ist. Bis zum Jahre 1801, floß dieser Kanon in die Kasse der Akademie der Wissenschaften, vom Jahre 1801 ab bis zum Jahre 1839 wurde derselbe bei dem Polizei-Präsidium für dessen etatsmäßige Bedürfnisse verwendet. Im Jahre 1835 fanden sich die Stadtverordneten von Berlin veranlaßt, diesem Fonds eine nähere Aufmerk-

Digitized by Google

samkeit zu widmen, und richteten dieselben an des Königs Majestät die Bitte, die Pacht auf die Summe von 600 Thlr. zu ermäßigen, und das Unternehmen in Zukunft an denjenigen zu überlassen, welcher bei der Licitation die billigsten Fahrsätze stellen würde. Die desfalls eingeleitete nähere Prüfung ergab, daß die Fahrsätze für die mittleren und geringen Klassen der Beerdigungen bereits auf einen mäßigen Satz gestellt seien, so daß eine Minus-Licitation auf die Fahrpreise einen erheblichen Gewinn für diesen Theil des Publikums kaum erwarten lasse. Dagegen schien es billig, daß der durch die Leistungen der Einwohner von Berlin allein aufkommende Fonds in einer andern, als der bisherigen Weise verwendet werde. Es wurde dabei namentlich an die ärmeren Klassen der Bevölkerung gedacht. Durch zwei Königliche Ordern vom 18 Dezember 1836 und vom 31. Dezember 1838 wurde nun festgesetzt, daß es zwar bei den bisherigen Fuhr- und Pachtsätzen verbleiben, daß aber der aufkommende Kanon, wenngleich die Stadt einen Rechtsanspruch auf denselben nicht habe, doch in Zukunft in einer Weise verwendet werden soll, welche der Stadt und namentlich den ärmeren Einwohnern derselben zum Besten gereiche. Als eine dahinzielende Verwendung wurde die Errichtung von Leichenhäusern, und die Erleichterung der ärmeren Einwohner-Klassen bei Bezahlung des Preises der Grabstellen und der kirchlichen Begräbnißgebühren angeordnet. Auf Grund dieser Königlichen Bestimmungen ist die Leichenfuhrpacht vom Januar 1839 ab von dem Etat des Polizei-Präsidiums abgesetzt, der dadurch entstehende Ausfall aus öffentlichen Kassen anderweitig gedeckt und die fernere Einnahme im Depositorium des Magistrats einstweilen verwahrlich niedergelegt worden. Gleichzeitig wurden von den städtischen Behörden Vorschläge wegen Ermäßigung der kirchlichen Beerdigungsgebühren erfordert. Im Jahre 1844 gelangten diese Vorschläge an die Behörden zur Prüfung. Der von den städtischen Behörden entworfene Plan ging dahin, zunächst bei den Kirchen städtischen Patronats die kirchlichen Beerdigungsgebühren für die ärmeren Klassen ganz abzuschaffen, für die mittleren zu ermäßigen, und aus dem Fonds der Leichenfuhrpacht an die Kirchenkassen und kirchlichen Beamten eine dem zu erwartenden Ausfall entsprechende Entschädigung dafür zu zahlen. An diesen Plan schloß sich die weitere Hoffnung, diese Maaßregel allmählig auch auf die übrigen Kirchen und vielleicht auf das gesammte Stollgebührenwesen auszudehnen. Die Behörden erklärten sich mit den von der städtischen Verwaltung in das Auge gefaßten Endzwecken vollkommen einverstanden. Dagegen schien es, daß in der Art und Weise, wie die Entschädigungen bemessen und die in dem Fonds vorhandenen bedeutenden Mittel vertheilt werden sollten, noch zweckmäßigere und wirksamere Einrichtungen getroffen werden könnten. Nach den Berechnungen des Magistrats sollten zu den Entschädigungen für Ermäßigung der Beerdigungsgebühren und Grabgelder allein an die Kirchen magistratualischen Patronats 5501⅓ Thaler jährlich gezahlt werden. Es schien hiernach zweifelhaft, ob der Ueberrest des Fonds eine Ausdehnung der Maaßregel auch auf die Kirchen Königlichen Patronats und auf andere kirchliche Gebühren zu ertragen im Stande sein würde. Ein anderes Bedenken war dieses. Bei den verschiedenen Kirchen Berlins besteht eine gleichförmige Taxe für Beerdigungen und für andere kirchliche Handlungen nicht. Bei jeder derselben haben sich die Gebührensätze auf verschiedene Weise festgestellt. Die unter der Regierung Friedrichs des Großen durch Reglement vom 3ten Januar 1748 (Mylius Corp. Const. march. Cont. IV. b. 5.) festgesetzten Taxen lassen die hier obwaltenden bedeutenden Unterschiede deutlich erkennen. Während beispielsweise bei der Jerusalems-, Georgen-, Louisenstadt- und Sophien-Kirche die kirchlichen Beerdigungsgebühren nach Verschiedenheit der Klassen von 15 gGr. bis 12 Thlr. angesetzt sind, belaufen sie sich bei der Nicolai-, Marien- und Petri-Kirche von 1 Thlr 9 gGr. bis auf einige sechzig Thaler. Aehnliche bedeutende Verschiedenheiten finden in Beziehung auf die Preise der Grabstellen statt. Nach dem vorgelegten Plane sollten nun für alle Kirchen künftig gleiche Taxen eintreten, die Entschädigungen aber nach den alten, in sich verschiedenen Taxen abgemessen werden, dergestalt, daß die Kirchen älterer Stiftung verhältnißmäßig einen doppelt und dreifach so hohen Antheil aus dem Fonds der Leichenfuhrpacht bezogen haben würden, als die Kirchen neuerer Stiftung. So wünschenswerthes nun auch offenbar war, eine Gleichförmigkeit der Taxen, wenn auch zunächst nur für die mittleren und unteren Beerdigungs-Klassen, herbeizuführen, so schien es doch den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht zu entsprechen, einen Fonds, zu welchem alle Einwohner der Stadt verhältnißmäßig gleich beisteuern, so zu vertheilen, daß die Einwohner einzelner Stadttheile für ihr Kirchenwesen einen verhältnißmäßig weit größeren Antheil daraus beziehen würden, als andere. Um diese Ungleichheit zu vermeiden, und dabei zugleich den von dem Magistrate in das Auge gefaßten Endzweck — Erleichterung der ärmeren Klassen in dem kirchlichen Gebührenwesen für alle Parochien — in umfassenderer Weise zu erreichen, wurde nun ein anderer Plan entworfen. Es sollte zunächst berechnet werden, in welchem Verhältnisse die Einwohner jeder Parochie, nach Maaßgabe der Zahl der Beerdigungen, an den Fonds Antheil zu nehmen berechtigt seien, dann aber innerhalb jeder einzelnen Parochie mit Hülfe des für dieselbe berechneten Antheils unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Vertreter derselben, zunächst eine Ermäßigung der kirchlichen Gebühren auf eine zu entwerfende Normaltaxe herbeigeführt, und endlich, wenn in den einzelnen Parochien etwas daran erübrigt werden könnte, anderweitige Vorschläge für dessen Verwendung gemacht werden. Der Antheil der einzelnen Parochien, sollte mit den betreffenden Kirchenkassen nicht verschmolzen, sondern als ein für die einzelne Gemeinde bestimmtes besonderes Vermögen abgesondert verwaltet und verwendet werden. Durch eine solche Zerlegung des Gesammtfonds in einzelne Specialmassen hoffte man insbesondere das zu erreichen, daß die von den einzelnen Kirchenkassen und kirchlichen Beamten gemachten Entschädigungs-Ansprüche im Einzelnen ganz genau geprüft, und daß das Streben in den einzelnen Gemeinden nicht sowohl dahin gelenkt würde, aus dem Gesammt-Fonds eine möglichst reichliche Entschädigung für ihre Kirche und ihr Kirchenwesen zu gewinnen, sondern mit dem ihnen berechneten Antheil sorgfältig Haus zu halten, um nach Herabsetzung der kirchlichen Gebühren, wo möglich noch für andere gemeinnützige Zwecke Mittel übrig zu behalten. Dieser Plan wurde dem Magistrate in einer ausführlichen Darlegung mitgetheilt und von demselben mittelst einer Erklärung vom 17. Juni 1845 in seinen Grundzügen vollkommen gebilligt. So vorbereitet, wurde die Genehmigung Sr. Majestät zu dessen Ausführung erbeten, und in einer Allerhöchsten Order vom 17. Februar 1846 ertheilt. Auf späteres Ansuchen des Magistrats ist demselben auch noch die fernere Vereinnahmung der Leichenfuhr-Pächte und eine fortlaufende Kenntnißnahme und Mitwirkung bei den aus dem Fonds festzusetzenden Verwendungen zugestanden worden. Der festgestellte Plan ist hiernach der, daß der Fonds nach Verhältniß der Zahl der Beerdigungen in den einzelnen Parochien der Stadt vertheilt, und innerhalb jeder derselben, unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Vertreter der Gemeinden und des Magistrats zunächst zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Normaltaxe für die kirchlichen Gebühren, falls derselbe aber weiter reicht, auch zu anderweitigen gemeinnützigen, vornämlich der ärmeren Klasse der Bevölkerung zu Gute kommenden Zwecken verwendet werden wird.

— (Publizist.) Der Freiberg-Wedeke'sche Prozeß schwebt immer noch in der Voruntersuchung, die weitläufige Erörterungen zum Gegenstande haben soll. Das eigentliche Thema probandum des Prozesses ist immer noch in einen geheimnißvollen Schleier gehüllt. Die Frage, ob die Verhandlungen vor dem erkennenden Gerichte, ohne den Mitangeklagten Freyberg gehört zu haben, gepflogen werden können, scheint entschieden zu sein. Man will sogar wissen, bei der künftigen mündlichen Verhandlung solle die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden. Damit würden allerdings am besten gewisse Gerüchte schon jetzt widerlegt. Wie verlautet, soll die Ehegattin des Freiberg beim königl. Kammergericht in der Angelegenheit ihres Mannes vorstellig geworden sein, und gebeten haben, demselben einen Geleitsbrief zur Reise hierher, die er beabsichtige zu ertheilen, und ihn bei seiner Ankunft auf freiem Fuße zu belassen. Für den letztern Fall soll sich die Bittstellerin erboten haben, jede beliebige Caution zu bestellen. — Von verschiedenen Seiten her, von juristischen und bloß literarischen Organen, war bereits vor einiger Zeit die Frage: welches Verfahren soll gegenwärtig gegen flüchtig gewordene Verbrecher eintreten? angeregt worden. Man war nämlich zweifelhaft, ob die Prozedur nach dem alten Schrift- oder dem neuen mündlichen Verfahren, geschehen solle. Es soll dieser nicht unwichtige Gegenstand, wie es heißt, vom Justizminister dem k. Kammergericht zur definitiven Entscheidung übergeben worden sein. — Am 21. Januar wurde im 10ten Polizeirevier ein Mann wegen Straßenauflaufs verhaftet und in das Büreau des Polizei-Commissars geführt. Dies konnte nur nach dem gewaltsamsten Widerstande seinerseits geschehen. Im Büreau biß er einen der Anwesenden, der ihn zu besänftigen sich bemühte, dergestalt in die Nase, daß für denselben die Erhaltung dieses Gesichtstheils mindestens zweifelhaft ist. Nachdem man den Wüthenden mit Mühe bewältigt und gebunden hatte, setzte man ihn in eine Droschke, um ihn, behufs weiterer Bestimmung, zum Stadtvoigteiarrest zu schaffen. Als man dort aber ankam, fand man die ganze innere Verkleidung der Droschke, zusammt den Wagenkissen, in lauter Stücke zerfetzt. Wie ein ungeberdiges wildes Thier hatte der Gefangene diese Verwüstung mit seinen Zähnen angerichtet. Er wird nun wohl wegen des dreifachen Vergehens: Erregung von Straßenauflauf, schwere Verletzung eines Menschen und Beschädigung fremden Eigenthums aus Bosheit, unter Anklage kommen.

— Nach dem neuesten Postamtsblatte (No. 6.) ist die Correspondenz aus der Rheinprovinz und Westphalen nach Nordhausen und Wernigerode jedesmal in direkten Kartenschluß aufzunehmen und auf die Bahnhofs-Expedition in Minden zu spediren. — Ferner wird erinnert, daß das Gewicht der Briefe nach Großbritannien und darüber hin-

Digitized by Google

aus genau zu ermitteln ist, wenn sie als frankirte gelten sollen; da in dieser Beziehung Ungenauigkeiten vorgekommen sind.

Posen, den 25sten Januar. (Privatmitth.) Da auch für Berlin geheizte Lokale zur augenblicklichen Benutzung der Armen in Anregung gebracht sind, so wird Folgendes für Ihre Leser eine beachtenswerthe Notiz sein: Bei uns sind in einem der städtischen Schulgebäude vorläufig zwei leerstehende Schulstuben zu dem erwähnten edlen Zweck von den betreffenden Behörden eingerichtet worden, durch welches Arrangement die Frauen von den Männern getrennt werden. Zur Aufnahme werden nur solche Einwohner Posens zugelassen, die durch Atteste ihres Revier-Commissarius nachweisen können, daß sie wirklich eine Wohnung in der Stadt haben, aber zu unvermögend sind, in derselben die zum Leben nöthige Wärme zu erhalten; im Uebrigen ist die Aufnahme unbeschränkt und es namentlich erlaubt, die Nacht über in den Lokalen zu verweilen. Da die Betreffenden meistens Personen sind, welche bei Tage ihrer regelmäßigen Beschäftigung nachgehen, so vermehrt sich die Zahl der Gäste dieses Instituts gewöhnlich Abends nach dem Finsterwerden um ⅓ der Personenzahl, welche dieselbe bei Tage zu benutzen pflegt. Die Stuben sind immer geheizt, Abends werden dieselben durch Lampen erleuchtet und in der Nacht wird eine Streu für die ganze Gesellschaft gelegt, welche andern Morgens ebenfalls von derselben wieder zusammengeräumt wird. Auf diese Weise ist vom 6. Januar bis zum 21. Januar verbraucht worden: 1 Schock Stroh (60 Bund in 3 Raten), welches den Preis von 5 bis 5½ Thlr. ausmacht, 2 Klafter Holz zum Preise von 4 bis 4½ Thlr. und 45 Achtel Oel (30 Achtel reichen 6 Tage). Die Lampen brennen von 6 Uhr bis 9 oder 10 Uhr Abends und bis 9 Uhr werden Personen in die Lokale aufgenommen. In den ersten zwei Tagen, wo das Bestehen der Anstalt noch wenig bekannt war, fanden sich nur resp. 3 und 7 Personen ein, wogegen sich die Gesellschaft den dritten Tag schon bis auf 40, bis zum siebenten Tage auf 74, endlich in den letzten Tagen vor dem 21sten bis auf 95 Personen vermehrte. In der ganzen Zeit vom 6ten bis 21sten Januar, also in 16 Tagen wurden auf diese Weise vor den furchtbaren Folgen der Kälte geschützt 443 Männer, 380 Weiber und 271 Kinder, in Summa also 1094 Personen. Seit dem Bestehen dieses Institutes ist uns auch kein Fall bekannt geworden, daß, trotz der an einigen Tagen furchtbaren Kälte, Personen erstarrt oder gar erfroren gefunden wären, eben so sind in den Lokalen selbst, bis zu der Zeit keine Art von Excesse vorgekommen, im Gegentheil gelang es durch dieselben der Polizei, einige Verbrecher, welchen sie schon seit langer Zeit vergeblich nachspürte und die sich Legitimations-Karten zu verschaffen gewußt hatten, bei ihren täglichen Visitationen der Lokale dort aufzufinden und zur Haft zu bringen. Aber auch noch eine andere Hülfe wird den Armen durch die die Lokale öfter besuchenden Bürger, welche dort Gelegenheit haben die wahrhaften Armen kennen zu lernen, sich nach deren Werth zu erkundigen und sie nach Verdienst zu unterstützen. Wir können nach alle dem, durch die Erfahrung belehrt, die Einrichtung geheizter Lokale für Arme als eben so zweckmäßig wie wohlthätig allen Städten bei der immer noch herrschenden strengen Kälte zur baldigen Nachahmung bringendst im Interesse des Wohles der Menschheit empfehlen. — Auffallend weniger besucht wurde ein anderes, schon seit mehreren Jahren bestehendes städtisches Institut, welches unter direkter polizeilicher Controlle steht, nämlich die Lokale zum Unterkommen Obdachloser, d. h. solcher Leute, welche gar keine Wohnung haben, meistens aus Kranken- oder Strafanstalten entlassen, mit einer von der Polizei auf 8 bis 14 Tage ausgestellten Karte versehen sind und nun für diese Zeit ein Lokal zum Obdach erhalten, damit sie sich indeß nach einem andern Unterkommen umsehen, widrigenfalls sie von Polizei wegen in eine Arbeits- oder Besserungsanstalt bis zum Nachweis rechtlichen Unterkommens gebracht werden. In diesen Lokalen waren vom 1sten bis 21. Januar nur 34 Männer und 12 Weiber und Kinder, in Summa also 46 Personen aufgenommen worden und übersteigt selten die Zahl der anwesenden Gäste 12 bis 14 Personen. Dort findet sich aber weder Licht während des langen Abends, noch eine Streu während der Nacht, die Leute müssen auf der harten Pritsche schlafen, und wird auch am Tage dort nicht geheizt.

Köln, den 24sten Januar. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die Deputation des Central-Dombau-Vereins-Vorstandes am 19ten d. in einer besonderen Audienz zu empfangen, die Einladung zum großen Dom-Feste am 14ten August d. J. huldreichst entgegen zu nehmen und Allerhöchstihre Anwesenheit bei demselben in fast gewisse Aussicht zu stellen geruht.

Deutschland.

Kiel, den 21. Januar. Eine große Anzahl der angesehensten hiesigen Einwohner hatte sich heute Abend in der Harmonie versammelt. Es ward beschlossen, in der Voraussetzung, daß dieser Schritt kein vereinzelter bleiben werde, eine Adresse an Se. Majestät Friedrich VII. zu richten, in der, außer dem Beileid und Glückwunsch zur Thronbesteigung, die Wünsche und Hoffnungen Aller in Betreff der staatsrechtlichen Stellung der Herzogthümer in Uebereinstimmung mit den letzten Adressen der holsteinschen und schleswigschen Ständeversammlung ausgesprochen würden. In die Commission zur Entwerfung der Adresse wurden erwählt: der Etatsrath Falck, welcher in der Versammlung den Vorsitz führte, Professor Droysen; Bürgermeister Dr. Balemann, Advocat Bargum und Eisenbahndirector Olshausen. Am nächsten Donnerstag wird der Adreß-Entwurf einer zweiten Versammlung vorgelegt werden. — Wie man erfährt, hat der verewigte König dem Kammerherrn v. Scheel bald nach Beginn der Krankheit den Befehl ertheilen lassen, sich auf seinen Posten nach Schleswig zu begeben. Die Bulletins des Leibarztes Dahlerup haben nur, nach specieller Billigung des Inhalts abseiten des (vorigen) Königs zur Publication an die Zeitungen gelangen dürfen. — Der Staatsrath ist am 20. den ganzen Tag zur Stelle gewesen; diesem und anderen Herren vom Hofe hat der jetzige König, dem Vernehmen nach, erklärt, daß er all seine Unterthanen, die Deutschen wie die Dänen, mit gleicher Liebe umfasse. — Die Räthe der schleswig-holsteinischen Regierung haben mittelst einer der letzten Verfügungen des verewigten Königs Zulagen erhalten. — Der „offene Brief“ des neuen Königs über die Thronbesteigung ist auch in den Herzogthümern, für Schleswig deutsch und dänisch, für Holstein deutsch bereits publicirt. (s. gestr. Z.) — Alles deutet darauf hin, den König zu bewegen, das Königsgesetz sogleich zu aboliren. Der verstorbene König hat sich an seinem Todestage 1½ Stunden lang mit dem Nachfolger besprochen, soll auch eine schriftliche ausführliche Mittheilung über die Staatspolitik hinterlassen haben.

Frankfurt, den 24. Januar. (Privatmitth.) Während in Hanau der neu ernannte Polizei-Direktor von Specht — man vermuthet, sein Vorgänger, Hr. von Heppe, sei, der nicht verhinderten Illumination wegen, nach Rinteln versetzt worden — alsbald eintreffen soll, finden dort immer noch Demonstrationen für Aufrechthaltung der Verfassung statt, welche die Wachsamkeit der Polizei in Athem halten müssen. So hatten die Bürger Hanau's gestern wieder eine berathende Versammlung in Hanau selbst halten wollen, allein, eingedenk des Polizeiverbots, wollte kein Wirth sein Lokal hergeben; da gab's aber Rath, dennoch zum Ziel zu gelangen. Eine kleine halbe Stunde von Hanau entfernt, liegt auf dem linken Main-Ufer der großh. hess. Ort Steinheim. Dort zogen die Bürger hin, und da der Main zugefroren ist, war die Passage über denselben um so leichter. In Steinheim wurden denn die Vorsätze für die Aufrechthaltung der Verfassung erneuert und bekräftigt. — Einem Gerücht nach sollen in der heutigen Versammlung den erwachsenen Turnern neue Statuten vorgelegt werden, wahrscheinlich im Hinblick auf die Auflösung der Turn-Gemeinde. Bis jetzt turnen diese aber nach wie vor ungestört auf dem Turnplatz fort und, wie es heißt, wird nächsten Sonntag wieder eine Versammlung der Turn-Gemeinden stattfinden.

München, den 23. Januar. Die „Münchener polit. Zeitung“ enthält eine ohne Zweifel amtliche Einsendung, worin ausgeführt wird, daß die Regierung das Recht zur Entfernung der mißliebigen Lehrer der Münchener Hochschule gehabt habe, und die Hoffnung auf eine Wiederberufung derselben als illusorisch dargestellt wird, indem, so lange das gegenwärtige System in Kraft bleibe, von Wiederberufung jener durchaus achtbaren aber einem entgegengesetzten Systeme offen huldigenden Männer in das Lehrfach keine Rede sein könne. Zugleich wird auch bemerkt, daß am allerwenigsten Klagen von jener Seite zu erwarten sein dürften, deren frühere Epurationen noch im frischen Andenken stehen.

Von der galizischen Grenze, im Januar. (Bresl. Ztg.) Die Volksstimmung in einem großen Theil des Landes ist noch immer sehr bedenklich und wenn es auch nur höchst selten zu offenen Ausbrüchen kommt, so gährt es doch fort. Durch einen Zufall hatten die Behörden von einem versteckten Waffenlager Kunde erhalten und als sie dasselbe wirklich auffanden und aus Vorsicht die Maaßregel auf mehrere Orte ausdehnten, siehe da kamen in vielen Städten, Dörfern und Edelhöfen in den Kreisen Wadowice, Krakau, Bochnia und Tarnow verborgene Waffen zum Vorschein.

Schweiz.

Bern, den 19. Januar. (National.) Der Präsident der Tag-

Digitized by Google

satzung hat die Collektiv-Noten der Gesandten Frankreichs, Oesterreichs und Preußens erhalten, die des Hrn. Bois-le-Comte in französischer Sprache, die der Herren v. Kaisersfeld und v. Sydow in deutscher. Sie sind alle drei aus Neuenburg vom 18. Januar datirt und gleichen Inhalts. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen haben ihre Noten durch die Post geschickt, Hr. Bois-le-Comte durch seinen Legationssekretair Hrn. Reinhard, der sich jedoch nicht bei Hrn. Ochsenbein selbst, sondern in der eidgen. Kanzlei vorstellte, wo er die Note gegen Empfangschein einem Sekretair übergab. Folgendes ist der Text dieser Note: „Neuenburg den 18ten Januar. Der Unterzeichnete, Gesandter Sr. Majestät des Königs der Franzosen bei der Schweizer Eidgenossenschaft, hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, Sr. Excellenz dem Präsidenten des eidgenössischen Vororts folgende Note zu überreichen. Als die Regierung des Königs sich mit den Regierungen Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands verabredet hatte, um der Schweiz ihre freundschaftliche Vermittelung anzubieten, hatte sie die Absicht, nicht bloß zur Beendigung des Bürgerkriegs in der Schweiz mitzuwirken, sondern auch an das Prinzip, auf welchem die helvetische Conföderation beruht, zu erinnern und dasselbe sicher zu stellen, nämlich die Souverainetät der zwei und zwanzig Cantone, welche unter sich als souveraine Stände, unter dem Namen Bundesvertrag, den Allianz-Traktat beschlossen haben, in welchem diese Benennungen ausdrücklich anerkannt werden. Die Mächte hatten in dieser Beziehung ihren Gedanken klar an den Tag gelegt, als sie das Verlangen stellten, die Tagsatzung möge förmlich anerkennen und erklären: daß ohne die einstimmige Einwilligung der zwei und zwanzig Cantone irgend eine Aenderung in dem Bundes-Vertrag nicht angebracht werden könne. Indem die Mächte auf diese Weise im Interesse der helvetischen Conföderation und mit Gesinnungen treuer Freundschaft über die Erhaltung der Cantonal-Souverainetät wachen, haben sie nur nach dem gehandelt, was ihr eigenes Recht ist und in völliger Gemäßheit mit den Akten, durch welche die Lage der Schweiz in Europa geordnet worden ist. Die helvetische Conföderation ist in den Jahren 1814 und 1815 nur unter der Mitwirkung der Mächte zu Stande gekommen. Diese Mitwirkung war es denn auch, welche mehrere Cantone, namentlich Schwyz, Appenzell Inner-Rhoden und Nid-Unterwalden bestimmte, sich der Conföderation wieder anzuschließen, und sie haben dies erst gethan, nachdem sie von der Tagsatzung, als selbstständige Mächte, die Zusicherung erhalten hatten, daß ihre Souverainität und ihre Religion dadurch nicht beeinträchtigt werden sollen. Wenn die Mächte, das Interesse der Schweiz mit den allgemeinen Interessen Europa's auszugleichen und innigst zu verknüpfen wünschend, der auf diese Weise hergestellten Conföderation wichtige Territorial-Vergrößerungen und eine beständige Neutralität ihres Gebiets bewilligten, so haben sie dies gethan mit Berücksichtigung der wesentlichen Grundlagen der Conföderation und in dem Vertrauen, daß diese Grundlagen loyal aufrecht erhalten würden, was aus den Akten und diplomatischen Dokumenten jener Epoche klar hervorgeht. Die der Schweiz zugestandenen Vortheile und die von den Mächten gegen dieselbe eingegangenen Verpflichtungen sind mithin bedingter Natur (correlatif) und stehen mit den wesentlichen Grundlagen der Organisation der Eidgenossenschaft in Verbindung. Wenn daher die Mächte, die ihre Verbindlichkeiten gegen die Schweiz erfüllen, ihrerseits von dieser die Aufrechthaltung der, jenen Verbindlichkeiten entsprechenden Prinzipien fordern, so bringen sie hierdurch nur ein unbestreitbares aus denselben Traktaten, auf welche die Rechte der Eidgenossenschaft selbst sich gründen, hergeleitetes Recht in Anwendung. Den in der Schweiz vorgekommenen Ereignissen und dem was in diesem Augenblicke in derselben vorgeht, gegenüber, befinden sich die Mächte in dem Falle, von diesem Rechte Gebrauch zu machen; denn in diesen Ereignissen können sie nichts erblicken, und erblicken in der That nichts darin, als einen beklagenswerthen Bürgerkrieg, der im Schooße der Eidgenossenschaft zwischen zwölf und zwei halben souverainen Cantonen und sieben nicht minder souverainen Cantonen geführt wird. Und dieser Bürgerkrieg hat offenbar die Cantonal-Souverainität, d. h. die Grundlage der helvetischen Conföderation und ihre Lage in Europa, feindlich berührt. In Folge dessen hat die Regierung des Königs sich über diesen Gegenstand mit den Regierungen Oesterreichs, Preußens und Rußlands, die gleich ihr dabei betheiligt sind, den unter sich und mit der helvetischen Conföderation eingegangenen Verbindlichkeiten Achtung zu verschaffen, geeinigt und erklärt die Regierung des Königs, in Uebereinstimmung mit den gedachten Regierungen, was folgt: 1) daß in den von andern Cantonen militairisch besetzten Cantonen und bei den diese Besetzung begleitenden Handlungen, die Cantonal-Souverainität nicht als wirklich bestehend zu betrachten ist; 2) daß nur, nachdem besagte Cantone, ihrer völligen Unabhängigkeit zurückgegeben, ihre Regierungen frei haben einrichten können, man die Eidgenossenschaft als in einem regelmäßigen und den Traktaten entsprechenden Zustande wird ansehen können; 3) daß die Wiederherstellung der Militairkräfte auf den Friedensfuß in allen Cantonen die nothwendige Bürgschaft für deren gegenseitige und allgemeine Freiheit ist; 4) daß keine Veränderung im Bundesvertrage gesetzlich ausgeführt werden könne, außer wenn sämmtliche die Eidgenossenschaft bildende Cantone ihre einwilligenden Stimmen geben. — Indem die Regierung des Königs diese Erklärung abgiebt, behauptet sie nur geheiligte Rechte der Gerechtigkeit und der wesentlichen Grundlagen der schweizerischen Conföderation. Sie wünscht hinsichtlich der Schweiz nichts als die innere Ruhe der Eidgenossenschaft und die innige und wahre Union aller Cantone, aus denen dieselbe besteht. Sie achtet durchaus die Würde und die Unabhängigkeit der Schweiz und hat der regelmäßigen und verfassungsgemäßen Vervollkommnung ihrer Einrichtungen niemals Hindernisse bereiten wollen. Doch die Souverainität und Unabhängigkeit der Cantone müssen nach den Bedingungen des Bundesvertrags aufrichtig und wirksam in der Schweiz, wie die der Schweiz in Europa geachtet werden. Die Verpflichtungen der Mächte gegen die Eidgenossenschaft, die wie letzterer gegen die ersteren sind gegenseitig und beruhen auf denselben Traktaten. Würden die eine nicht treu befolgt und aufrecht erhalten, so würden die anderen unvermeidlich in Frage gestellt und unterbrochen werden, und die Mächte, welche der Schweiz die Vortheile, die sie genießt, verbürgt haben, würden sich offenbar in dem Recht befinden, nur ihre Pflichten als Glieder der großen europäischen Familie und die Interessen ihres eigenen Landes zu berücksichtigen. Der Unterzeichnete hat die Ehre" x.

Frankreich.

Paris, den 23sten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 22sten. (Nachtrag.) Hr. Demousseaux de Givré äußert sich in der Fortsetzung seiner Rede sehr heftig über die Ausdrücke blind und feindselig, welche in der Thronrede in Bezug auf die Reformbankette angewendet worden. Er sagt: „Auch in den Reformbanketten hat mich etwas verletzt; es ist die Art und Weise, wie eine gewisse Partei ihre Gegner angreift. Sie besteht nicht darin, ihre Meinungen zu bekämpfen, sondern dieselben zu verdächtigen. In den finstersten Zeiten unserer Revolution sagten die Girondisten zu den Jacobinern: „Ihr seid Verräther!" und umgekehrt. Will man diese traurige Epoche wieder heraufbeschwören? Jetzt, wo der Sohn des Verräthers Lafayette, der Sohn des Verräthers Dureaux de Puzy, der Sohn des Verräthers Lanjuinais, der Sohn des Verräthers Carnot in unserer Versammlung sitzen? Ich begreife nicht, wie man jetzt nicht vorsichtiger mit dergleichen leidenschaftlichen Anklagen sein kann! Eine solche Anklage liegt aber in den Ausdrücken: „Blinde und feindselige Leidenschaften," welche man dem Könige in den Mund gelegt hat. Das sind revolutionaire Worte, die niemals von einem Könige ausgesprochen werden sollten! Ich weiß, daß man mir sagen wird: „Diese Worte treffen Niemand in der Kammer!" Allein das Journ. des Debats hat, gleichzeitig mit der Verneinung des Ministeriums die Versicherung gegeben, daß sie sich an mehr als hundert Deputirte richten! (Bewegung in verschiedenem Sinne.) Es ist daher klar für mich, daß man die Majorität einschrecken, und Alles was zum wirklichen juste milieu gehört, verschwinden machen will, um reaktionair zu verfahren! (Beifall) — Der Redner greift das Kabinet im Verfolg seiner Rede vorzüglich darüber an, daß es die großen Bewegungen in Europa nicht richtig auffasse und inmitten der Vorgänge in der Schweiz und Italien u. s. w. noch immer von den Traktaten von 1815 spreche. Er spricht es gradhin aus, daß das Kabinet seiner Aufgabe nicht länger gewachsen sei; wenn man ihm aber die Frage stelle, wie es ersetzt werden solle, so stelle er dagegen die: „Ist Frankreich dahin gekommen, daß in einem, höchstens in zwei Männern, alle Entwickelungen seiner Schicksale liegen? Niemals werde ich einen solchen Schimpf für ein geistig so reiches Vaterland einräumen. Suchet, so werdet ihr finden!" (Lange heftige Aufregung.) Herr Ducos fordert die Kammer auf, sich recht eifrig mit den innern Angelegenheiten des Landes zu beschäftigen, da eine schlechte Politik im Innern auf die nach Außen zurückwirke und sie schwäche. (Beifall.) Es gebe eine schlimmere Verblendung als die, welche die Thronrede zum Vorwurf mache, dies sei die Verblendung derjenigen Männer, welche sich nicht gescheut hätten diese verletzenden Worte dem Könige in den Mund zu legen. Im Fall das Cabinet sich nicht für unfehlbar, für ewig dauernd halte und glaube die Majorität könne es niemals verlassen, so müsse es in einer großen Täuschung befangen sein, wenn es so zu sprechen wage. Er seines Theils glaube jedoch, daß diese anscheinend so compakte Majorität durch eine dumpfe Gährung in ihrem Innern erschüttert und der Auflösung nahe sei. — Er sucht die Ansicht durchzuführen, daß eine Majorität gerade dann am schwächsten sei, wenn sie sich am stärksten glaube. So sei es mit der Majorität der 300 des Hrn. von Villele gewesen, die gerade als sie sich auf ihrer Höhe wähnte, völlig zersplittert sei. — Der Redner giebt jetzt eine scherzhafte Schilderung der gegenwärtigen Majorität, die nach seiner Ansicht aus verschiedenen Elementen bestehe, jedoch wenig Haltbarkeit in sich hätte. Die Conservativen

Digitized by Google

zerfallen nach ihm in zwei Klassen. „Die erste derselben hat eine ganz besondere Physiognomie; ehemals nannte man sie Doctrinaire. Der Name behagt ihnen nicht mehr recht und sie haben sich jetzt Conservateurs der guten Politik benannt. (Gelächter.) Im Allgemeinen lieben sie die hohen Stellen und Aemter sehr. (Gelächter.) Sie besitzen sie fast ausschließlich, genießen jetzt die Früchte ihrer frühern Anstrengungen bei der Coalition. Ihr oberster Chef ist kein Freund der Popularität (Gelächter); er ist Optimist von Natur; er ist nicht leicht zu beleidigen, selbst wenn man ihm sagt, daß man von ihm glaube, er sei in London nicht der Gesandte Frankreichs gewesen. Der zweite Chef, dem die öffentliche Meinung nachsagt, daß er gern der erste wäre (Gelächter) hat eine ungemeine Berühmtheit in der Direktion der Wahl-Collegien erlangt. (Gelächter.) Sie Alle kennen seine außerordentliche parlamentarische Geschwindigkeit und Beweglichkeit, seine Sicherheit, wenn er irgend eine sehr ernste Thatsache abläugnet. (Lautes Gelächter, Murren.)" — In dieser Weise fährt der Redner noch eine ganze Zeit lang fort, die Minister und ihre Anhänger ironisch zu behandeln, und erntet dafür lebhaften Beifall der Seinigen ein. Damit ist die General-Diskussion der Adresse geschlossen. Man sieht, sie hat nichts Erhebliches ergeben, doch wird die der Paragraphen wohl hervortretender sein.

— Die Prinzessin von Joinville soll von der Schwindsucht so stark angegriffen sein, daß die Aerzte ihr dringend rathen, in einem wärmeren Klima Genesung zu suchen. Dies wird von Einigen als Ursach angegeben, daß die Prinzessin in Begleitung ihres Gemahls, sobald die strenge Kälte, die gegenwärtig hier herrscht, nachgelassen, die Reise nach Algerien antreten wird. Der Prinz von Joinville leidet mehr als jemals an einer Leberverhärtung, was nicht wenig dazu beiträgt, die Trauer, welche in der Königlichen Familie seit dem Tod der Madame Adelaide herrscht, zu vermehren. Man glaubt, der König werde bis zum Ende des laufenden Monates, so lange er nämlich diese Trauer trägt, keine Abendbesuche empfangen. Diese Unterbrechung hat alle jene beunruhigenden Gerüchte veranlaßt, die über das Befinden Ludwig Philipps ausgestreut worden, obwohl der König sich wirklich körperlich wohl befindet.

— Es wurde gestern gemeldet, daß eine Anzahl Conservateurs an dem vorgestrigen Votum in der Angelegenheit Petit keinen Theil genommen habe. Diese Conservateurs, die sich selbst als Conservateurs indépendans bezeichnen, erklären heute im Commerce, daß sie deswegen nicht votirt hätten, weil sie, zwar die Thatsache selbst höchlichst mißbilligend, doch das Ministerium nicht stürzen wollten; daß sie jedoch keineswegs die Verantwortlichkeit für solche verdammenswerthe Vorgänge mit übernähmen und glaubten, die politischen Fragen müßten die Gewissens- und Rechtlichkeitsfragen dominiren. Diese erste Demonstration deute zugleich die Linie an, in der die unabhängigen Conservateurs in dieser Sitzung sprechen und handeln würden. Unter den Deputirten, von denen diese Note herrührt, bemerkt man die Namen: Savey, Guicke, Mérode, Sallandrouze, Jouvenel, Albert, Mathieu, Becker, Dupin, Demesmay, Lepelletier-d'Aulnay, Hallez-Claparède u. A. — Das Ministerium verliert auf diese Art gegen 25 Stimmen, auf die es nicht mehr in allen Fällen rechnen kann.

— Sowohl die Presse als der Const. geben die amtliche Liste der Deputirten, die für und wider die Tagesordnung des Herrn von Peyramont gestimmt haben.

— Die Differenz zwischen den Herren Garnier-Pagès und Richond de Brus ist durch Vermittelung der Zeugen gütlich beigelegt worden. Beide Herren haben die verletzenden Ausdrücke, deren sie sich bedienten, zurückgenommen.

— Der Const. bestätigt die schon früher verbreitete Nachricht, daß der Polizeipräfekt Hr. Gabriel Delessert seine Funktionen mit Nächstem niederlegen, und Hr. Zangiacomi, der Rath am Königl. Gerichtshofe hierselbst, sein Nachfolger sein werde. Hr. Delessert hat die Regierung schon seit Monaten von seinem Zurücktreten unterrichtet, doch man hat es als einen Dienst von ihm verlangt, daß er bis nach der Diskussion der Adresse bleibe.

— Das Budget der Hospitäler von Paris für 1848 ist entworfen; es stellt sich in Einnahmen und Ausgaben auf 16,480,967 Frs.

— Die Pflasterung des Carousselplatzes hat der Stadt Paris 210,000 Frs. gekostet; der Civilliste 5600. Doch die Civilliste wird von der Vermiethung der Läden, die sie dort aufgebaut hat, gegen 38—40,000 Frs. jährlich beziehen!

— Die Fleisch-Verzehrungs-Berechnungen für Paris am Schluß des Jahres 1847 haben merkwürdige Resultate gegen die des vorigen Jahres ergeben. Es wurden im Dezember 1847 8249 Ochsen, 3221 Kühe, 7110 Kälber und 49,833 Hammel nach den Schlachthäusern geführt, welche für Paris selbst 5,194,933 Kilogramme Fleisch lieferten. Im Dezember 1846 waren 7174 Ochsen, 2398 Kühe, 6594 Kälber und 41,250 Hammel geschlachtet. Im Dezember 1847 mithin mehr: 1075 Ochsen, 516 Kälber, 8588 Hammel, dagegen 823 Kühe weniger. — Die Gesammtverzehrung von Fleisch im Jahr 1847 hat die von 1846 um 2524 Ochsen, 2404 Kühe, 16,668 Hammel übertroffen; nur 683 Kälber sind weniger verzehrt worden. — Seit der Begründung der Schlachthäuser ist in einem Monat niemals so viel Vieh geschlachtet worden als im Dez. 1847.

Toulon, den 19. Januar. Seit Abd-el-Kader sich im Fort Lamalgue befand, nahm man eine große Niedergeschlagenheit an ihm wahr, so daß man es sogar für unklug gehandelt halten mochte, die Personen aus seiner Gegenwart entfernt zu halten, welche alle Schicksale mit ihm theilen wollten. Dies veranlaßte den Beschluß, die Gefangenen vom Fort Malbousquet nach Lamalgue zu schaffen. Dies geschah vorgestern. Die Gefangenen wurden in Nachen hinübergeschifft. Es gab eine rührende Scene. Um 10 Uhr Vormittags trafen die Araber im Fort Lamalgue ein. Abd-el-Kader war benachrichtigt, und erschien auf der Höhe der Treppe, als sie eintraten. Sogleich eilten alle seine Glaubensgenossen auf ihn zu, warfen sich ihm zu Füßen und küßten ihm die Füße und den Bournus. Alle weinten. Jetzt wird dem Emir die Gefangenschaft leichter werden, man glaubt aber nicht, daß er noch lange im Fort Lamalgue bleiben werde. Die Antwort des Königs auf Abd-el-Kaders Brief an denselben, soll bereits durch den Obersten Daumas (Daumé) der hier eingetroffen ist, mitgebracht worden sein.

Spanien.

Madrid, den 17ten Januar.

Die Sitzungen bieten heut nichts von Interesse dar. — Auch sonst keine Nachricht von Belang. — Die Gaceta enthält ein Dekret, wonach die Königin zur Hülfe für die Arbeiter im Maestrazgo den Bau der Eisenbahn von San Mateo nach Morella mit monatlich 25,000 Realen unterstützt, und den Befehl gegeben hat, wenigstens 1000 Arbeiter, trotz der Winterzeit dabei zu beschäftigen.

Italien.

Mailand, den 20. Januar. (Gaz. di Mil.) Hier angekommenen glaubwürdigen Berichten aus Neapel zufolge giebt man die Zahl der bei dem Aufstande in Palermo am 12ten Getödteten und Verwundeten auf etliche 50 an.

Venedig, den 29 Januar. (Gaz. d. Ven.) Vorgestern wurden die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs Friedrich aus der hiesigen Parochialkirche nach der Johanniskirche getragen, wo die Beisetzung derselben stattfand. Die Brüder des verstorbenen Erzherzogs wohnten der traurigen Feierlichkeit bei.

— (Oest. B.) Nachrichten aus Modena melden, daß, in Anbetracht des dort herrschenden Ruhestandes, auf Verlangen Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Modena, die auf Estensischem Gebiete befindlichen K. K. Truppen um vier Compagnien, die am 17. und 18. d. M. nach Mantua zurückgezogen wurden, vermindert worden sind. — Die, in unserem Blatte bereits gemeldete, Besitznahme von Pontremoli durch den hiezu abgeordneten Commissär Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Parma ist nicht nur mit Ordnung und Ruhe, sondern selbst unter freundlichem Entgegenkommen der Bewohner dieses Distriktes vor sich gegangen.

Florenz, den 11. Januar. (N. K.) Der Großherzog hat beschlossen, eine eigene Gesandtschaft in Turin zu errichten, und den Ritter Marini zu seinem Ministerresidenten daselbst ernannt. Bisher wurde Toskana am Turiner Hof durch den österreichischen Gesandten vertreten.

Rom, den 13. Januar. (Privatmitth.) Die Vorfälle in Mailand haben hier allgemeine Bestürzung hervorgebracht, das erste, was in der augenblicklichen Aufregung geschah, war, daß in der Kirche des heiligen Carl Borromeo, des Schutzpatrons der Lombardei, auf den Antrag mehrerer Vaterlandsfreunde eine Messe gelesen ward. Es ist bekannt, daß Jeder eine Messe lesen lassen kann, sogar für einen Ketzer, indem man die Hoffnung hat, daß er sich bekehre; mithin konnte von Seiten der Kirche kein Bedenken darin gefunden werden, daß für einige Mailänder gebetet würde. Allein in der jetzigen Zeit kommt die Religion so oft in Collision mit den

Digitized by Google

Ansichten derer, welche sonst mit der Religion Hand in Hand gingen, so daß auch hier gegen diese Messe Einspruch gethan ward, und zwar von Seiten der österreichischen Gesandtschaft, wahrscheinlich nur durch ein Versehen. Die hiesige amtliche Zeitung, das Diario di Roma, theilt nur die in der Mailänder Zeitung darüber bekannt gemachten Nachrichten mit. Dagegen enthält die von Pinto und Spini redigirte Zeitung L'Italico sehr feindselige Berichte darüber aus Mailand, wonach die Soldaten förmlich aufgereizt sein sollen, öffentlich Tabak zu rauchen, was ihnen bisher streng verboten gewesen war. Dieselbe Zeitung enthält zugleich eine Aufforderung zur Belehrung des Volkes. Der Fürst Ludevisi Piombino hat sich an die Spitze einer Gesellschaft gestellt, welche dem Volke belehrende Bücher umsonst austheilen wird. Dieser Fürst thut sehr viel für die Ausbildung der Bürgergarde, welche aus dem Waffendienst Ernst macht. Der Italiener, weniger mit häuslichen Sorgen beschäftigt, hat Zeit genug sich mit der jetzigen Lieblings-Idee, sich zu bewaffnen und zu rüsten, zu beschäftigen, daher er sich gern bei den Waffen-Uebungen einfindet, die hier jetzt überall stattfinden; und wenn auch mitunter der Parademarsch noch nicht so ganz schulgerecht ausgeführt wird, so sieht man doch, daß es nicht lange dauern dürfte, die hiesigen Bataillone vor den Feind zu führen, da der gute Wille allgemein ist. Eine andere der hiesigen neuen Zeitungen l'Unione, von Ottavio Gigi redigirt, beschäftigt sich viel mit einer Off- und Defensiv-Allianz zwischen der Schweiz und Piemont. Die Welt scheint sich umgekehrt zu haben. Man nimmt hier ernstlich Theil an den protestantischen Schweizern, obgleich man in Rom durchaus keine Veränderung in den religiösen Ansichten findet; man ist noch eben so fromm wie vorher, aber auch eben so tolerant, wie vorher, und es kommt wohl vor, daß ein römischer Prälat einen deutschen Reisenden frägt, ob die evangelischen Pietisten nicht intoleranter sind, als die Jesuiten in Rom? Diese werden übrigens hier selbst von den Geistlichen gehaßt, und der General des Theatiner-Ordens, der berühmte Kanzel-Redner Ventura, versteht sehr wohl, den Leuten in seinen Predigten zu zeigen, daß sich politische Freiheit ganz gut mit dem religiösen Glauben vereinigen lasse. Dieselbe Zeitung enthält ebenfalls die Nachricht, daß in Forli in Gegenwart des Cardinal Macini eine Messe für den als Liberalen im Exil gestorbenen Peter Bofondi gelesen worden, obwohl unter dem vorigen Papst dieser freisinnige Mann in Gesellschaft der Ketzer, Luther, Calvin und anderer Ketzer und freisinniger Männer in Bann gethan worden war. Eine andere der hiesigen neuen Zeitungen, La Bilancia, spricht viel von der Vermehrung der bewaffneten Macht in Italien u. verlangt, daß das stehende Heer des Kirchenstaats auf wenigstens 25,000 Mann gebracht werde, ohne die bewaffnete Bürgerschaft, welche den besten Willen hat und sich sehr anstellig zeigt. Die Speranza, eine andere der hiesigen neuen Zeitungen, von Pompili redigirt, nimmt sich ebenfalls der Schweizer an, indem sie sagt: Wenn einige der Großmächte der Schweiz drohen, ihr die bisherige Neutralität entziehen zu wollen, so ist dies gar nichts nachtheiliges für die Schweiz, sie hat gezeigt, daß sie stark genug ist, ihre Unabhängigkeit selbst aufrecht zu erhalten. Das neuste Blatt dieser Zeitung enthält einen sehr lesenswerthen Aufsatz über den Zustand der Bauern in der Lombardei von der geistreichen Fürstin Belgiojoso, welche sich jetzt hier aufhält. Diese freisinnige Frau ist aus Mailand gebürtig und besucht mitunter den Circolo Romano welcher der Versammlungsort der Liberalen Roms ist. Diese Zeitung ist mit der französischen Politik durchaus nicht einverstanden, und überhaupt ist Frankreich jetzt in Italien durchgängig verhaßt. Uebrigens enthält das neueste Blatt dieser Zeitung die Nachricht, daß eine große russische Flotte auf dem Wege nach dem mittelländischen Meere ist; doch hofft man hier dagegen auch auf eine nordamerikanische Flotte. Eine der hiesigen liberalsten Zeitungen, Pallade, von Joseph Checchetelli redigirt, enthielt einen förmlichen Aufruf zu den Waffen, das Beispiel von Toskana wird angeführt, wo bereits eine Vermehrung des stehenden Heeres mit allgemeiner Theilnahme zur Ausführung gekommen ist. Besonderes Lob erhält Nazzari, der Deputirte der Provinzialstände in der Lombardei, dessen Energie bei Aufdeckung der bisherigen Mißbräuche in der lombardischen Verwaltung jetzt allgemeinen Enthusiasmus veranlaßt, und dessen Beispiel bereits auf die andern Provinzialstände Ober-Italiens bedeutenden Einfluß geäußert hat. Der Contemporaneo, eine ebenfalls neue Zeitung von liberaler Färbung, enthält einen Artikel von Sterbini über die Censur-Gesetzgebung im Kirchenstaat, welcher so freisinnig geschrieben ist, daß dessen Abdruck beweist, mit welcher Milde jetzt hier die Censur gehandhabt wird; wer hätte dies noch vor ein paar Jahren von hier erwartet, von wo man bloß Bücher-Verbote zu erwarten gewohnt war. Ein anderer Aufsatz bespricht die vom Papst bewilligte Verantwortlichkeit der Minister, und die durch ein in Civitavecchia eingelaufenes Schiff angekommene Nachricht, daß der König von Neapel am 12ten d. Reformen geben wolle; man zweifelt daran. Am wichtigsten ist die Mittheilung der 15 Gegenstände, welche der Advokat Menin in Venedig bei den dortigen Provinzial-Ständen gefordert hat. Die Speranza verlangt nicht minder eine Beschleunigung der Bewaffnung der Grenzen, ja sogar, daß Offiziere in die Provinzen geschickt werden, um einen Aufstand in Masse zu organisiren. Dabei wird in dieser, so wie in anderen hiesigen Zeitungen sehr gegen das Journal des Débats losgezogen, in welchem allerdings ein hiesiger politischer Flüchtling, der in Paris gut aufgenommen worden, jetzt, um sich bei der Regierung beliebt zu machen, viel Nachtheiliges gegen sein Vaterland sagt. Doch nicht blos mit der auswärtigen Politik beschäftigt sich diese Zeitung, ein Aufsatz von Alexander Cordana spricht von der mangelhaftesten Einrichtung der hiesigen Bibliotheken, was auch fremden Gelehrten zu statten kommen dürfte. Aus dieser Uebersicht der heut hier in den Kaffeehäusern ausliegenden Zeitungen kann man sehen, wie sehr sich die Sachen seit ein paar Jahren geändert haben.

Rom, den 15ten Januar. (Bresl. Z.) Mit der heutigen Post erhielten wir aus Faenza die offizielle Bestätigung eines Gerüchts, dem man hier bei aller Wahrscheinlichkeit der mit seinem Inhalt gemischten Accidenzien bisher doch wenig Glauben zu schenken geneigt war. Mehrere für die Interessen der Progressisten, die diesmal wohl nur Liberale waren, gewonnene Individuen schlechter Conduite (die Römer nennen dergleichen Subjekte Birbaccioni) erstachen nämlich vor wenigen Tagen nach kurzem Prandere 2 Väter der Gesellschaft Jesu. Merkwürdig bei dieser Unthat ist noch der Umstand, daß die in Faenza bereits mobil gemachte Civica, die Ausführung des Verbrechens nicht hinderte, obgleich ihr Zeit und Ort Gelegenheit dazu bot, oder sie vielmehr dazu aufforderte. Denn es wurde am Tage und auf öffentlicher Straße verübt. Der Papst war beim Eintreffen der Nachricht entrüstet und hat die Stadt durch den Verlust ihrer Bürgergarde gestraft. Etwa 4 deutsche Meilen von Rom an der salarischen Straße, liegt ein Ort, genannt Monte Rotondo, dessen Protektor Kardinal Lambruschini ist und dem Gregor XVI. unter vielen andern Wohlthaten auch die gewährte, daß er ihn in den Rang der Städte erhob. Seine Einwohner sind mit Leib und Leben Gregorianer: sie haben jetzt frank und frei erklärt, die von Pius IX. anbefohlene Organisation der Civica innerhalb ihrer Stadtmauern nicht realisiren zu können, was im vorliegenden Falle eben so viel ist, als es nicht wollen. — (N. K.) An die Stelle des verstorbenen Kardinals Massimo ist der Monſ. Cannella zum provisorischen Minister (prominîstro) der Staatsbauten ernannt worden.

Neapel, den 15ten Januar. (A. A. Z.) Wir haben sehr aufregende Nachrichten aus Palermo. Viele Verhaftungen, welche am 11. und 12. stattfanden, brachten alles in Bewegung, während — wie man hier behauptet — eine Bewegung am 13. in ganz Sicilien ausbrechen sollte. Das Dampfschiff Vesuvio setzte nur die Passagiere in Palermo ans Land und kehrte sogleich mit Depeschen, welche um Truppen und um Hülfe baten, nach Neapel zurück. Die Bürger, ja die ganze Bevölkerung von Palermo, durchzieht bewaffnet die Stadt; die Truppen sind in den Kasernen eingeschlossen und der Versuch eines Ausfalls der Cavallerie mißglückte. Noch weiß man hier nicht, ob die eigenmächtige Bürgerbewaffnung Kampf mit den K. Truppen oder Aufrechthaltung der Ruhe bezweckt. — Zehn Dampfschiffe bringen 7 Bataillone Jäger, das ganze achte Regiment, die Pioniere (unter Corné), 24 Kanonen nebst der dazu gehörigen Mannschaft unter dem Oberbefehl des Generals Desauget nach Palermo zur Dämpfung der sicilischen Revolution hinüber. Die Truppen können, den günstigen Nordwind mitbenutzend, diesen Mittag in Palermo anlangen. Desauget soll ein tüchtiger Mann sein. — Die Telegraphen arbeiten stark, aber die Linie von Palermo ist unterbrochen. — Serra-Capriola bleibt unter solchen Umständen hier und ist vom Könige mit einer offiziellen Mission an Lord Minto in Rom beauftragt. — Was den Krawall in Messina betrifft, so hatte derselbe schon am 6ten begonnen. Hinter einer Ladenthür wurde ein Bild mit anzüglichen Inschriften sichtbar und lockte die Polizei herbei. Es wurden ein Paar beim Volk beliebte Bürger verhaftet, was zu einem Volksauflauf und zu großer Aufregung führte, so daß das Militär endlich mit gefälltem Bajonett und Kanonen heranrückte. Man verlangte vom Procuratore-Generale Herrn Vignali die Auslieferung der Verhafteten, man schrie, lärmte und zwang ruhige Bürger zu Evviva für Pius IX! In einen Haufen, wo sich ein Bürger gegen solche Zumuthungen tapfer vertheidigte, wurde geschossen, und das Verhängniß wollte, daß der Unschuldige getroffen todt zu Boden sank. Es wurden überall Militärposten aufgestellt, und gegen Abend sollen noch mehrere Bürger von den Soldaten wegen unpassender Antworten auf das Werdarufen erschossen worden sein. Am 7. regnete es den ganzen Tag, und da blieb natürlich jedermann zu Hause. Am 8. sollen wiederum ernsthafte Auftritte stattgefunden haben, und auf beiden Seiten soll es mehrere Todte und Verwundete gegeben haben. Dann wurden die telegraphischen Nachrichten unterbrochen. Der Duca de' Bisogni ist mit großem Widerwillen und unter den Thränen seiner Familie als Intendant von Messina dahin abgereist. Polizei-Chef der Stadt Messina ist der gehaßte und berüchtigte Cioffi (bisher Kerkermeister in Reggio) geworden, was die größte Aufregung verursacht hat und noch verursachen wird. Sogar Catanesen sollen dem Cioffi

Digitized by Google

den Tod geschworen haben. — So sehr es auch dem wackern Intendanten von Catania, dem Cav. Sangro-Sanseverro, gelungen, die Bevölkerung bis jetzt zu beruhigen, so fürchten wir doch mit Grund nächstens, Catania, Syracus und Messina auf's neue in Aufruhr zu finden. — Die Nachricht von Unruhen in Foggia bestätigt sich; es ist Artillerie und Cavallerie dahin beordert, welche in den dortigen Ebenen gut operiren kann. Auch in der Umgegend Avellino's, in Savignano, Piedimonte d'Alife fielen Störungen der Ordnung vor. — Der hiesige Kriegshafen ist ganz leer; ein einziges Dampfschiff ist zurückgeblieben. Der König leitete gestern persönlich mit großer Energie, aber, wie es schien, in sehr gereizter Stimmung die Einschiffung; mit seinem Generalstabe war er vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang im Arsenal beschäftigt.

Großbritannien und Irland.

London, den 22sten Januar.

Auf der Börse wird die Bildsäule Huskisson's der des Prinzen Albert gegenüber aufgestellt.

— Der Diskonto der Bank ist nicht verändert.

— R. Cobden erklärt sich in einem Briefe gegen die beabsichtigte Vermehrung des Heeres. Es ist ein ganzes Geschlecht von Menschen ausgestorben, sagt er darin, seit unserem letzten blutigen und unvernünftigen Kampfe mit Frankreich. Mehr als sechszig Millionen Menschen sind seitdem in beiden Ländern ins Grab gelegt, und sollte man nicht hoffen, daß viel von unserem alten Nationalhasse mit ihnen begraben liegt?

— Die Nachrichten aus Irland melden wieder von Unruhen, welche der von Neuem sich mehrende Mangel an Lebensmitteln erzeugt hat. In Kilkenny hegt man deßhalb so ernstliche Besorgnisse, daß Militair aller Waffengattungen aufgeboten worden ist, die Stadt zu schützen. Aus der Grafschaft Tipperary und Kilkenny werden wieder mehrere Fälle einberichtet, in denen Menschen Hungers gestorben sind. Mittlerweile ist in mehreren, unter das Ausnahmegesetz gestellten Bezirken das Militair und die Polizei beschäftigt, die verborgen gehaltenen Waffen aufzusuchen und vor den Spezial-Assisen häufen sich die Todes- und Deportations-Urtheile. Die Polizeimannschaft pflegt die Gegend, welche sie nach Waffen untersuchen will, plötzlich und auf einmal zu überfallen, sonst würde das Landvolk durch ausgestellte Wachen von ihrer Annäherung unterrichtet werden. In Nenagh wurden so funfzig Gewehre auf einem Zuge entdeckt und die Personen, in deren Besitz sie gefunden, vor die Assisen geladen. Sie haben 2 Jahr Gefängniß verwirkt.

— Auch die Times erkennt die Einkommensteuer jetzt als nothwendig an. Sie hatte früher behauptet, die Einkommensteuer sei nur in Kriegszeiten anzuwenden. Und so behauptet sie noch! Denn hat England nicht seit einigen Jahren mit den Elementen zu kriegen! — Es geht doch nichts über die Konsequenz!

— Aus einem im Auftrage Lord John Russell's an den Liverpooler Handelsstand erlassenen Schreiben geht hervor, daß der Eingangszoll auf Thee wenigstens für das nächste Jahr unverändert fortbestehen wird. Dasselbe wird auch mit der Fenstersteuer geschehen, die in ihrem Prinzip so ungerecht und in der Praxis selbst für die Gesundheit, besonders in großen Städten, so nachtheilig ist, daß sie endlich nothwendig aufgehoben werden muß. Die Morning-Chronicle sagt darüber: „Man darf nicht vergessen, daß die Nationalschuld um acht Millionen vermehrt worden ist und die Ausgaben des vorigen Jahres die Einnahmen fast um 400,000 Lstr. überstiegen haben. Unter solchen Umständen ist die Abschaffung einer Steuer, die den sechsundzwanzigsten Theil der gesammten Staatseinnahmen einbringt, geradezu unmöglich, wenn nicht der Schatzkanzler eine so große fiskalische Erfindungsgabe besitzt wie Pitt, und im Stande ist, neue Auflagen ausfindig zu machen, welche das Publikum, ohne unzufrieden zu sein, gegen die alten, über die es sich beklagt, eintauschen möchte.

— Nach der vor Kurzem erschienenen „Statistik des britischen Reichs von M'Queen" hat England 2,250,000 Pferde im Werth von 67 Mill. Lstr., von denen über 1½ Mill. Stück, im Werth von 45 Millionen, zum Ackerbau verwendet werden. Die Zahl des Hornviehs beläuft sich auf 14 bis 15 Mill. Stück, im Werth von 216 Millionen, die der Schaafe auf 50 Mill. Stück, deren Werth auf 67 Mill. Lstr. geschätzt wird. Noch außerordentlicher, besonders wenn man bedenkt, wie wenig es in der Regel gerechnet wird, erscheint das Kapital, welches auf die Schweinezucht verwendet wird. Die Zahl sämmtlicher Schweine wird auf 18 Millionen Stück geschätzt, die zusammengenommen, ein Drittel zu 2 Lstr. und zwei Drittel zu 10 Sh. das Stück gerechnet, einen Kapitalwerth von 11,870,000 Lstr. bilden. Das ganze Kapital, welches allein auf diese Zweige des Ackerbaues verwendet wird, beträgt demnach die ungeheure Summe von 346,270,000 Lstr.

— In Dover ist eine bedeutende Menge lebender Füchse aus Frankreich eingeführt worden.

— Der Präsident des Ausschusses der Besitzer von spanischen Staatspapieren, Herr Lempster Fleming, wird nächstens nach Madrid abreisen, um mit dem Finanzministerium neue Unterhandlungen anzuknüpfen, von denen man sich ein besseres Resultat verspricht, als von den bisherigen, da sich die Finanzen Spaniens unterdeß wirklich gebessert haben.

— Aus Sierra Leone sind Nachrichten bis zum 10. Dez. eingelaufen. Das spanische Schiff „Atrevida" war als Sklavenschiff zur Prise verurtheilt, und ein brasilianischer Schooner war aufgebracht. In der Colonie leben nur 75 Europäer.

Rußland.

St. Petersburg, den 20sten Januar.

Aus Archangel ist die Nachricht eingetroffen, daß am 12ten Januar die Zucker-Fabrik der Herren Wm. Brandt u. Söhne daselbst ein Raub der Flammen geworden ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 22sten Januar. Am Sonntage den 23sten wird die Trauer für den hochseligen König angelegt und dauert dieselbe 6 Monate lang fort. Se. Maj. König Frederik haben der kopenhagener Bürgerbewaffnung die Ehre und das Zutrauen bewiesen, den Wachtdienst auf dem Residenzschlosse Christiansburg derselben zu übertragen. Die „Berling'sche Ztg." theilt Folgendes über die letzten Tage Christian's VIII. mit: „Bereits mehrere Tage vor dem Tode des Königs war die Hoffnung der Aerzte hinsichtlich seiner Genesung nur sehr schwach, obwohl sich einige Abwechselung in den Fortschritten der Krankheit zeigte. Aber am Mittwoch Abend (19ten) war der letzte Augenblick, wo wirklich ein Funke von Hoffnung vorhanden war. Der König hat während seiner ganzen Krankheit einen hohen Grad von Ruhe und Seelenstärke gezeigt, und sich mit Bereitwilligkeit den Operationen unterworfen, welche die Aerzte nothwendig fanden. Mit Resignation ertrug er seine bedeutenden körperlichen Schmerzen neben den vielen ernsten Gedanken, die ihn beschäftigen mußten. Am Donnerstage waren die Schmerzen im Zunehmen begriffen, während doch die geistigen Kräfte vollkommen ungeschwächt blieben, so daß der König auch gegen Nachmittag seinem Wunsche zufolge das Sacrament des Altars von seinem Confessionarius, dem Bischofe Mynster, entgegennahm. An dieser heiligen Handlung nahm J. Maj. die Königin Caroline Amalia Theil, welche während der Krankheit des Königs mit aufopfernder Liebe ihren Gemahl getröstet und gepflegt und ihm unter seinen Leiden mit der Treue einer christlichen Hausfrau zur Seite gestanden hat. Einige Zeit nachher nahm der sterbende König einen rührenden Abschied von seiner ganzen Familie. Unter den Personen, die Christian VIII. an seinem Krankenbette empfing, war auch die von ihm so hoch verehrte betagte verwittwete Königin Marie Sophie Friederike." Wir lassen zur Ergänzung dieser Mittheilungen Nachstehendes aus Fedrelandet folgen: „Im Augenblick des Todes waren außer J. M. der Königin, der Oberhofmarschall v. Levetzau und der Geheime Etatsrath Adler anwesend. Die Königl. Leiche wird seitdem von einem Adjutanten und einem Arzte bewacht; heute (21.) ist die Section derselben vorgenommen worden, und morgen (22.) wird mit der Einbalsamirung begonnen, worauf sie nach gewöhnlichem Brauche auf einem Paradebette ausgestellt wird. Sie soll von den ausgestandenen Leiden so abgezehrt und verändert sein, daß es schwer hält, die Züge wieder zu erkennen. Die Nachricht vom Tode Königs Christian des Achten wurde seinem Sohn und Nachfolger, der, nachdem Er Abschied von seinem Vater genommen, sich gestern (20sten) nach Christiansburg begeben hatte, von dem General-Adjutanten, General Ewald, und dem Cabinets-Secretair, Kammerherrn Tillisch überbracht, worauf der neue König die Haupt-Etage in Christiansburg als Wohnung bezog und gleich nachher die Mitglieder des Staatsraths und mehrere hohe Beamten empfing. Dem Vernehmen nach haben der Oberhofmarschall von Levetzau, der Kammerherr Tillisch und der Etatsrath Lunding (bisheriger Cabinetssekretair des Kronprinzen) den Auftrag erhalten, das Portefeuille, die Papiere und die Brief-

Digitized by Google

schaften des verstorbenen Königs in Gewahrsam zu nehmen und zu ordnen. Kjobenhavnsposten giebt folgenden Bericht über die gestrigen Tagesbegebenheiten: „Um 9 Uhr Morgens ertönte der Generalmarsch und das Volk strömte dem Schloßplatze zu. Eine halbe Stunde darnach wurde Frederik VII. zum Könige ausgerufen. Die Garnison versammelte sich auf den verschiedenen Allarmplätzen, die Bürger auf dem Königs-Neumarkt, die Studenten beim Universitätsgebäude und die Leibjäger im Exerzierhause. Prinz Frederik Ferdinand ritt umher, um den gewöhnlichen Eid entgegen zu nehmen. Eine zahlreiche Menschenmasse folgte nach und horchte mit Interesse auf die Eidesablegung des Freicorps. Auf der Universitätstreppe hatten sich mehrere hundert Menschen versammelt und während der Auditeur des Studentencorps das übliche Eidesformular verlas, erscholl von daher ein Hoch für die Freiheit, (nach „Faedrelandet" auch eines für die Constitution) welches durch ein anhaltendes Hurrah erwidert wurde. Der Chef und das Offizierpersonal legten hierauf den Eid ab, während die Studenten eine würdige unerschütterliche Stille beobachteten. Noch einmal wurde ein oft wiederholtes Hurrah für die Freiheit ausgebracht, worauf man ruhig auseinanderging.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 18ten Januar. Die Verwerfung der Regierungsvorschläge über die Verlegung der Marine-Etablissements von Gothenburg nach Marstrand selbst im Adel- und Priesterstande ist, wie Aftonbladet mit Recht bemerkt, die stärkste Niederlage, welche die Regierung seit langer Zeit erlitten. Der General-Adjutant Freiherr G. A. Fleming ist gestorben.

Türkei und Aegypten.

Man berichtet aus Alexandrien vom 1sten Januar, daß der Sultan einen in seinen Diensten befindlichen preußischen Ingenieur, Malinowsky, nach Suez geschickt hat, um die Frage der Herstellung des Verbindungs-Canals daselbst zu studiren und ihm darüber einen ausführlichen Bericht zu erstatten. Ein Beweis, daß die Türkei doch nicht so ganz ihre alte Provinz aus den Augen verliert und nach dem Tode Mehemed Ali's ihre Ansprüche auf die Erbschaft neben denen der europäischen Großmächte einbringen dürfte. — Seit der Rückkehr des Oberingenieurs Mongel Bey nach Alexandrien wurden die Arbeiten an der Nildämmung mit großer Thätigkeit wieder aufgenommen, es werden 13,000 Mann Soldaten und Matrosen gegenwärtig dabei verwendet.

Eisenbahnen.

Hannover, den 25sten Januar. Auf unsern Eisenbahnen (von hier nach Braunschweig, von Hildesheim nach Celle, von da nach Harburg und von hier nach Minden) betrug im Monat November die Frequenz 63,149 Personen, 2..3,606 Ctr. Güter; die Einnahme 70,017 Thlr.

Handelsbericht.

Berlin, den 27sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 58 — 65 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 41½ Thlr. bez.; Gerste nach Qual. 40—41 Thlr.; Frühj. 26½—26 Thlr.; Rüböl im loco 11¼ Thlr.; Frühj. 11½ Thlr.; Spiritus im loco 18½—19 Thlr. bez.; Frühj. 20½—20¾ bez. u. Geld.

(Eingesf.) Für Arme. (Nach Hebel.)

In meinem Stübchen ist's bequem, ist's lieblich, hübsch und angenehm; doch manche Mutter, Gott erbarm! nimmt's Kindlein nackend auf den Arm. — Sie hat kein Hemd, hört's kläglich schrei'n, und wickelts in die Schürze ein. Sie hat kein Holz, sie hat kein Brot, und klagt dem lieben Gott die Noth. — Friert's noch so stark, das Mutterherz thaut doch die Thränen auf in Schmerz. Der Winter ist ein rauher Mann: wer nimmt sich wohl der Armen an? — Geh' hin und bring' der armen Seel' ein weißes Hemd, ein Säcklein Mehl, ein Bündchen Holz, und sag' ihr dann, daß sie auch zu uns kommen kann, um Brot zu holen immer frisch; und dann deck' auch für uns den Tisch!

Einige Volksschullehrer.

Genossenschaft für Reform im Judenthum.

Sonnabend Gottesdienst. Sonntag Gottesdienst mit Predigt, 9¾ Uhr.

Geselliger Lehrerverein.

Die Rathsversammlung des Februar ist vom Donnerstag den 3ten auf Dienstag den 1sten verlegt.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 28. Januar. Im Opernhause. 14te Abonnements-Vorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Tuczeck statt der Oper Don Juan: Esmeralda, großes Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern, von J. Perrot. Vorher: Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung bleiben die bereits zur Oper Don Juan gelösten Billets gültig, insofern solche nicht bis heute Mittag 1 Uhr im Billet-Verkaufs-Büreau zurück gegeben werden.

Preise der Plätze: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 37ste Französische Abonnements-Vorstellung: Un Tuteur de vingt ans, vaudeville en 2 actes, par Mr. Mélesville. Une femme qui se jette par la fenêtre, comédie vaudeville en 1 acte, par Scribe. Sous clef, vaudeville en 1 acte, par Mr. Dumanoir.

Sonnabend den 29sten. Im Schauspielhause. 17te Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von Heinrich Laube.

Besetzung: Christian VII., König von Dänemark, Hr. Hoppé. Caroline Mathilde, Königin von Dänemark, seine Gemahlin, Dlle. Ungelmann. Gräfin Mathilde von Gallen, Ehrendame der Königin, Mlle. Viereck. Graf Ranzau, Hr. Franz. Graf Struensee, Hr. Hendrichs. von Köller, Obrist, Hr. Grua. Ove Guldberg, Staatsrath, Hr. Döring. Lorenz, Prediger, Hr. Weiß. Ein Gerichtsherr, Hr. Waltz. Ein Diener, Hr. Ostermeyer. Damen, Herren, Pagen, Masken, Trabanten, Soldaten.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 28sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 29sten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Im zweiten Akt: La Fauvette, Duetto für Sopran und Flöte, komponirt von Gretry, arrangirt von Toulou, vorgetragen von Signora Fodor und Herrn Deifschig. Zum Schluß der Oper: Rondo aus der Oper Cenerentola, von Rossini, gesungen von Signora Fodor.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 30sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler.

Wollanks Weinberg.

Heute Freitag, Abends 7 Uhr, findet die angekündigte Vorstellung: Stadt und Land und der Kurmärker und die Picarde für die Abgebrannten in Schwiebnitz bei Wittenberg bestimmt statt, und sind Billets Waldemarstraße 11. bei Herrn Muth und im Lokal auf Wollanks Weinberg für den Preis von 5 sgr., so weit es der Raum gestattet, noch zu kaufen. Das Comité.

Montag den 31. Januar, im Saale des Hotel de Russie.

Vierte Trio-Soirée.

1) Trio von R. Würst. G-moll. Op. 5.
2) Trio von Beethoven. B-dur. Op. 11.
3) Trio von Fl. Geyer. Es-dur. (Manuscript.)
4) Gr. Trio von Beethoven. Es-dur. Op. 70.

Billets à 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstraße 42., zu haben.

A. Loeschhorn. Geb. A. u. J. Stahlknecht.

In der T. Trautwein'schen Buch- und Musikalienhdlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8., ist so eben erschienen:

Franck, Ed., 3 Ständchen f. d. Pfte. op. 10. Pr. 20 sgr.

Hensel, Fanny, 2 Bagatellen f. do. (für Schüler). 7½ sgr.

Levy, M., una lagrima sulla tomba del celebre maestro F. Mendelssohn-Bartholdy. Adagio per Pianoforte. op 5. Pr. 10 sgr.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien:

Haydn, G. Symphonie G dur, arr. von Klage à 4 m. 1½ thlr.

Eben dieselbe, welche bei Aufführung in den Symphonie-Soireen stets Da capo verlangt wurde.

Gleichzeitig zeigen wir an, dass der zweite Cyclus von 6 Symphonien in Partitur binnen Kurzem erscheint, und mit dieser begonnen wird. Man subscribirt bei den Unterzeichneten, so wie in allen Buch- und Musikalien-Handlungen.

Ed. Bote & G. Bock. Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. Str. 8.

(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

Für die auswärtigen Leser dieser Zeitung ist der heutigen Nummer das diesjährige Verzeichniß von verschiedenen Arten Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen beigelegt, welche bei dem Gärtner Friedrich Krausnick zu Potsdam, auf der Berliner Vorstadt, Königsstraße No. 41., zu haben sind.

Beilage.

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Versammlung des wissenschaftlichen Kunstvereins am 17. d. waren an Kunstgegenständen ausgestellt: 1) Vier Reliefs, componirt von Nehr, modellirt von Frl. Fazius, in Zinkguß ausgeführt von Geiß. Diese Reliefs sind zu Thürfüllungen im Goethe-Saal des großherzogl. Schlosses in Weimar bestimmt, nachdem sie zuvor noch auf galvanischem Wege die Vergoldung erhalten haben werden. In geistreicher Weise hat der Künstler die Motive aus den drei unerschöpflichen Urquillen der plastischen Kunst: aus dem Mythus, dem Symbol und der Allegorie entnommen. Die bedeutsamsten Gestalten gehören dem Mythus an und sind: Tyche, Psyche, Anagke und der Genius; um diese gruppiren sich die symbolischen und allegorischen Figuren in so großer Fülle, daß eine nähere Angabe derselben hier der Raum nicht gestattet. Verräth auch die Modellirung — insbesondere die der unbekleideten Gestalten — einige Unsicherheit und Schüchternheit in der Formgebung, so hat dennoch die Künstlerin durch diese Arbeit dargethan, daß sie zu dieser Emancipation befähigt und somit berechtigt ist. Die Gießerei von Geiß, aus der wir gewohnt sind, nur Colosse und Denkmäler der größeren Dimensionen hervorgehen zu sehen, hat durch diese Arbeit gezeigt, daß sie auch in dem kleineren Relief und in den Ornamenten das Vorzüglichste zu leisten im Stande ist. 2) Eine Medaille von Ulbricht nach Rietschel mit dem Bildnisse des Dr. Carus in Dresden auf der Hauptseite und mit einer allegorischen Figur der Naturwissenschaft auf der Kehrseite. Der Verein freute sich, durch diese Medaille die Bekanntschaft mit einem Stempelschneider zu machen, welcher durch die geistvolle und lebendige Behandlung, so wie durch die fleißige Ausführung (insbesondere in der Behandlung des Haars) den Besten seines Faches an die Seite gestellt werden darf. 3) Landschaftliche Studien von Max Schmidt, unter denen vornehmlich die am Lago di Como und bei Nizza gemachten, die allgemeinste Theilnahme erweckten; von dem Landschaftsmaler Mantel Studien aus der Campagna di Roma, deren schöne Baumgruppen immer grüner Eichen den Vorwurf, daß Italien kein Laubholz besitze, beseitigen; von dem Landschaftsmaler Lechner, Zeichenstudien und Oelskizzen aus Süddeutschland und der Schweiz, welche die wunderbaren Lichteffekte der Alpengegenden in malerischer Wirkung vorführen. 4) Lichtbilder: „Ansichten von Lübeck“ von Pero, nicht allein von einer Dimension, wie wir sie bisher noch nicht sahen, sondern auch von einer Vollendung der technischen Behandlung, daß sie für wahrhafte Zauberbilder gelten dürfen. 5) Einen Zauber anderer Art übte auch an diesem Abend wieder ein schönes Kind aus dem Harzlande, welches J. E. Meyerheim dem Vereine zugeführt hatte, aus. Ein vierzehnjähriges Mädchen, mit dem höchsten Liebreiz naiver Schönheit und Unschuld ausgestattet, überzählt den Erlös aus dem Verkauf der geschnitzten Holzlöffel, Quirle und dergleichen Waare, welche sie in dem nebenbeistehenden Korbe bei sich führt. Dies Bildchen sowohl, als ein zweites: eine Mutter mit dem Kinde, welches in der Dezember-Versammlung ausgestellt war, sind in den Besitz eines Kunstfreundes — wie wir sie den Künstlern in größerer Anzahl gönnen möchten — des Herrn Ravené in Berlin, übergegangen, welcher sich, wie wir hören, geneigt erklärt hat, diese beiden Bilder zur nächsten Kunstausstellung nach Paris zu senden. Dem Herrn Prof. Rauch verdankte der Verein interessante Mittheilungen aus einem Briefe aus Nürnberg, wo man kürzlich Zeichnungen nach dem berühmten Gitter von P. Vischer und dessen Söhnen aufgefunden hat, welches einst eine glänzende Zierde des Rathhaussaales in Nürnberg war und im Jahr 1806 barbarischen Andenkens, auf höheren Befehl, als altes Messing verkauft und eingeschmolzen wurde, und zwar nicht etwa, um daraus Kanonen gegen die eingedrungenen Feinde zu gießen. Die Zeichnungen sind, wie es scheint, 1806 von mitleidigen Künstlern gemacht worden, welche wenigstens einigermaßen die Erinnerung an die für ewig verlorenen Kunstschätze zu erhalten bemüht waren. F.

Concert.

Die Sinfonie-Soiréen haben am Mittwoch ihren ersten Cyclus beschlossen. Die reichen Darbietungen dieses Abends entsprachen ganz denen, welche uns diese, die höchsten Kunstwerke durch sorgfältigste Ausführung ehrenden Abende überhaupt gewährt haben. Wir haben uns längst dahin ausgesprochen, daß wir es nicht nur für billig gegen die jetzt lebende Künstlerwelt erachten, auch ihre Erzeugnisse zur Kenntniß zu bringen, und sie die Feuerprobe neben den unsterblichen Meisterwerken bestehen zu lassen, sondern daß es uns als eine Pflicht erscheint, auch das Publikum wenigstens in einigem Zusammenhange mit dem zu halten, was in unserer Zeit geschaffen wird. Der unschätzbare Werth der Schöpfungen unserer Väter wird dadurch oft um so lebendiger anschaulich. Eine Ouvertüre von Hiller zum Prometheus (Ob des Aeschylos? Ob eines Trauerspiels überhaupt? darüber ist uns nichts kund geworden) begann die Leistungen des Abends. Das Werk ist in seinen Grundprinzipien so abweichend von denen, die der Ref. aufstellen würde, daß er geradehin sagen möchte, ihm fehle es durchaus an Organen der Empfänglichkeit dafür. Sympathien und Antipathien können gleichmäßig zu Ungerechtigkeiten verleiten; wir wollen uns also hier damit begnügen, dem sonst so verdienstvollen Componisten zu bekennen, er habe diesmal eine uns ganz fremde Sprache geredet. Ob Viele sie verstehen, sie gern hören mögen? — Vater Haydn aber redete eine allverständliche! Er sprach mit unbeschreiblich süßem Munde zu Aller Herzen! Unschuld, Einfachheit, reine göttliche Schönheit, Lächeln der Grazien und Lächeln des Humors schweben um seine Lippe! — — Wäre ein Krösus nicht über den Verdacht jeglicher Entfremdung hinaus, so möchten wir fragen, ob in die Silberklänge des Andante nicht einige Körner von Glucks edlem Metall verschmolzen sind? Doch weshalb? Haben Beide das höchste Göttliche im Großen und Ganzen gemein, weshalb soll nicht einmal eine seltene Blüthe in Beider Garten frei den Kelch geöffnet haben? — Das Dacapo, welches dem Finale ward, sprach, dünkt uns — wie sich schon früher ein ähnlicher Fall ereignet hat, — gleichzeitig ein Urtheil über das neue Werk aus. — Im zweiten Theil des Abends folgten Webers Glanz und Beethovens Majestät (Ouvertüre zu Oberon und Sinfonie in B-du) zugleich der Glanz und die Macht des Orchesters durch die treffliche, wir möchten sagen unübertreffliche Ausführung. — So krönte denn ein würdiger Schluß diese würdige Reihe künstlerischer Abende, deren neue Folge mit Freuden begrüßt sein soll! L. Rellstab.

(Eingesandt.)

Die Lattenstrafe

kann der Besucher des Schauspielhauses, in der 2 Rang rechts, ohnehin schlecht gelegenen Loge 24, auf einem ungepolsterten, mit Sackleinwand überzogenen, höckrigen Schusterschemmel erproben.

(Eingesandt.) **Bescheidene Anfragen.**

1) Wie lange kann ein wegen Verbrechens steckbrieflich Verfolgter hier noch ein Gewerbe betreiben, welches zu den Gewerben gehört, die der §. 49. des neuesten Gewerbe-Gesetzes bezeichnet?
2) Ist die den Gewerbebetrieb gestattende Behörde an Cessionen oder Vollmachten gebunden, welche der steckbrieflich Verfolgte, mit der Absicht zu entweichen, hinterließ?
3) Welche Bürgschaft kann der Behörde und dem Publikum die Frau eines solchen Subjektes für den ordentlichen Betrieb eines Gewerbes gewähren, von welchem die Frau nichts versteht und das sie niemals selbst betrieben hat?

Ein Bürger.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
26.	9 A.	341,97	– 12,9	– 13,1	O.	*	– 1,1
27.	7 M.	2,03	14,2	14,3	O.	heiter	+ 1,4
	2 N.	1,36	10,9	11,2	O.	⊙	2,4

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 102) L. W. W. 2 thlr. und 103) von Hrn G. Sievers 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden zu Nowawes bei Potsdam: No. 44) „Der Herr segne es!“ 1 thlr., 45) B. B 1 thlr., 46) Wittwe D. E...t 1 thlr, 47) R 2 thlr., 48) S. L. 3 thlr., 49) Papin 15 sgr., 50) F. u. M S. 2 thlr., 51) S. L. 15 sgr, 52) von Hrn Legat.-R. Sasse 2 thlr., 53) R. 1 thlr., 54) „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“ 1 thlr., 55) F. v. M. 3 thlr., 56) L. 1 thlr, 57) Pred. Dhl. 3 thlr, 58) A J. 1 thlr., 59) L. W. W 3 thlr., 60) von Hrn. G. Sievers 1 thlr., 61) W. B. 15 sgr., 62) von Hrn. Eduard Lippold 2 thlr, 63) v. R. 3 thlr., 64) von Louise, Anna und George 1 thlr, 65) F. R. 10 sgr., 66) L. O. 1 thlr, 67) F. S. 15 sgr., 68) C. M. 1 thlr., 69) K. J. R. S. 1 thlr, 70) W. H. 2 thlr., 71) C. K. 1 thlr., 72) von Hrn. Pred. Lange aus Malchow bei Berlin 2 thlr, 73) A. H. 5 thlr., 74) F. B. 1 thlr. und 75) F. v. B. 1 thlr. Summa 49 thlr. 10 sgr.

NB. Von den in dieser Collecte bisher eingegangenen Beiträgen haben wir heute abschlägl. 100 thlr. an den Herrn Prediger Steinmeyer zu Nowawes abgesandt

III. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß (siehe die Zeitung vom 27sten d.): No. 1) von Hrn Roth 1 thlr.,

Digitized by Google

2) von Minna Müller 2 thlr., 3) von Hrn. Dr. Horn sen. 1 Friedrichsd'or, 4) von Hrn. Legat.-R. Sasse 3 thlr., 5) Kaufm. Sds. 2 thlr., 6) Wwe. Kpev. 1 thlr., 7) R. 1 thlr., 8) L. 1 thlr., 9) Pred. Dbl. 5 thlr., 10) von der Buch- u. Musikal.-Hdlg. Stern u. Comp. 1 thlr., 11) A. J. 1 thlr., 12) von Hrn. G. Sievers 2 thlr., 13) von Hrn. S. A. Liebert 3 thlr., 14) C. F. D. 2 thlr., 15) von Hrn. Eduard Lippold 2 thlr., 16) J. B. 1 thlr., 17) D. S. B. 2 thlr., 18) P. M. 1 thlr., 19) C. R. 1 thlr., 20) R. J. R. S. 2 thlr., 21) L. W. 1 thlr., 22) G. v. G. 2 thlr., 23) von Hrn. Wawrezko, Caplan zu St. Hedwig 2 thlr., 24) T. Z. 1 thlr., 25) L. v. Lre. 5 thlr. 10 sgr., 26) F. B. 1 thlr., 27) B. G. 1 thlr., 28) Major v. B. 1 thlr., 29) F. L. D. 1 thlr. und 30) F. v. B. 2 thlr. Summa 1 Fr.d'or und 51 thlr. 10 sgr.

Berlin, den 27. Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Zu Folge der, durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 (Stück 23) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruktion, vom 13ten April 1825, über das Verfahren bei der Ersatz-Aushebung, werden alle diejenigen, welche 1) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis einschließlich den 31. Dezember 1828 geboren sind, 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor eine Ersatz-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt, 3) sich zwar gestellt, über ihr Militairdienst-Verhältniß aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und gegenwärtig innerhalb des Weichbildes hiesiger Residenz wohnhaft sind, oder bei Einwohnern derselben in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen u. s. w. sich aufhalten, hierdurch aufgefordert: sich Behufs ihrer Aufnahme in die Stammrolle in dem Zeitraume vom 11. bis incl. 20. Februar d. J. bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers persönlich zu melden, und dabei die über ihr Alter sprechenden, so wie die etwaigen sonstigen Atteste, welche bereits früher ergangene Bestimmungen über ihr Militairdienst-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen. Dadurch wird indessen die, im §. 24. der Instruktion vom 30sten Juni 1817 vorgeschriebene Verpflichtung der Hausväter zu den für die Stammrolle erforderlichen Angaben nicht ausgeschlossen, diese Verpflichtung bleibt vielmehr nach wie vor in Kraft. Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte geboren sind, oder ihren Wohnsitz hierselbst haben, zur Zeit aber abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder oder Verwandte die Anmeldung in der obenbemerkten Art bewirken. Wird die Anmeldung verabsäumt und kann demnächst diese Versäumniß nicht hinreichend entschuldigt werden, so hat dies, nach den bestehenden Verordnungen, die Folge, daß die nicht angemeldeten, aber doch aufgefundenen Individuen, im Falle ihrer körperlichen Brauchbarkeit zum Militairdienste, ohne Rücksicht auf die bei der Loosung auf sie fallende Loos-Nummer vor den übrigen Militairpflichtigen zum Dienste bei der Fahne eingestellt werden. Solche Individuen und ihre Angehörigen trifft auch der Nachtheil, daß etwaige besondere Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung der Militairpflichtigen vom Dienste geeigneten Falls zugelassen haben würden, gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen. Was die Gesuche um vorläufige Zurückstellung vom Militairdienste betrifft, so sind solche gleich nach geschehener Musterung, spätestens aber bis zum 15. Juli c., bei der hiesigen Kreis-Ersatz-Commission anzubringen, indem auf später eingehende Anträge keine Rücksicht genommen werden kann. Ueber die Meldung zur Eintragung in die Stammrolle wird Seitens der betreffenden Revier-Polizei-Commissarien eine Bescheinigung ertheilt, welche sorgfältig aufzubewahren ist. Berlin, den 21. Januar 1848.

Königliche Militair-Commission für Berlin.

Erledigter Steckbrief.

Die durch den Steckbrief vom 2. November v. J. verfolgten Criminal-Gefangenen: 1) der Arbeitsmann Carl Friedrich Rudolph Broedemeyer, 2) der Arbeitsmann Gustav Adolph Müller und 3) der Tischlergeselle Carl Friedrich Menck, sind wieder ergriffen und zum Stadtvoigtei-Arrest gebracht worden und der Steckbrief dadurch erledigt. Berlin, den 18. Januar 1848.

Königl. Criminalgericht hiesiger Residenz.

Auf diesseitigem Packhof befinden sich seit länger als einem Jahre 2 Kisten ♈ No. 71 und 72., Brutto gewogen 9 Ctr. 3 Pfd., Elemi-Harz enthaltend, deren Eigenthümer unbekannt ist. Letzterer wird hierdurch aufgefordert, und sein Recht zur Disposition über diese Waare nachzuweisen, und solche demnächst in Empfang zu nehmen; widrigenfalls demnach nach Vorschrift des §. 66. der Zoll-Ordnung weiter verfahren werden wird.

Berlin, den 24sten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausl. Gegenstände.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Für die Berlin-Frankfurter Strecke der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sollen zur Deckung des Bedarfs in diesem Jahre

412 Ctr. sogenannte Kremplatten für 45 Pfd. schwere Schienen
138 Ctr. dergl. für 50 Pfd. schwere Schienen, und
665 Ctr. Hakennägel,

in Folge der Submission geliefert werden.

Modelle der zu liefernden Gegenstände, so wie die Bedingungen welche der Lieferung zu Grunde gelegt sind, liegen im Direktions-büreau im Haupt-Gebäude des Bahnhofes der Gesellschaft zu Berlin, zur Einsicht aus und werden dort auch Abschriften der Bedingungen auf Verlangen mitgetheilt.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 10. Februar c. versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte für Kremplatten und Hakennägel" im Direktions-Büreau zu Berlin einzureichen. Berlin, den 21. Januar 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Den diesjährigen Bedarf an **englischen Koaks und Kohlen** von

ca. 3200 Stettiner Last

beabsichtigen wir im Wege der Submission von geeigneten Lieferanten zu entnehmen, und fordern zu dem Ende Lieferungslustige auf, ihre auf das ganze Quantum oder einen Theil von mindestens 1000 Last gerichteten Offerten

bis zum 24. Februar c.

an uns gelangen zu lassen.

Die Lieferung muß mit Anfang der Flußschiffahrt beginnen, im ersten Monate nach diesem Zeitpunkte mindestens 800 Last betragen und Ende Oktober c. vollendet sein.

Nur Offerten auf Kohlen der besten Qualität aus bewährten Gruben und franco Flußkahn an der Ausladestelle unserer Koaks-Anstalt bei Finkenheerd werden Berücksichtigung finden; jedoch können dieselben auf gesiebte und ungesiebte Kohlen lauten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Central-Büreau hierselbst einzusehen. Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die Direktion d. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie in Glogau.

Nachdem in Gemäßheit des vorangegangenen Beschlusses der General-Versammlung zur Auflösung des Geschäfts geschritten worden, und in Folge dessen auch sämmtliche Fabrik- und Wohngebäude, wie Geräthe öffentlich verkauft worden sind (so daß auf 40 Prozent gerechnet werden darf) setzen uns die auf diese Weise flüssig gewordenen Gelder in den Stand den Aktionairen eine Abschlagszahlung zu gewähren, und laden wir die resp. Interessenten hiermit ein, ihre Aktien und Dividendenscheine mit Designation derselben in den Tagen vom 1sten bis 10ten März dieses Jahres, mit Ausnahme des Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserm Geschäftslokale vorzuzeigen, und die vorläufige Zahlung von 50 thlr. pro Aktie in Empfang zu nehmen. Die Aktien werden abgestempelt und zurückgegeben, die Dividendenscheine dagegen kassirt. Die Ausbleibenden haben es sich selbst beizumessen, wenn die Erhebung für sie bis zu einer späteren Zeit unverzinslich ausgesetzt bleiben muß. Die Direktion.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie.

In Gemäßheit Beschlusses der General-Versammlung sind wir in der Auflösung und Abwickelung des Geschäfts begriffen, und fordern daher hiermit, alle diejenigen, welche noch Ansprüche an uns zu haben vermeinen, auf, solche binnen 4 Wochen anmelden, und wenn wir solche richtig finden, die Zahlung gewärtigen zu wollen. Später, wenn die Activa der Gesellschaft ausgeschüttet sein werden, können wir für nichts mehr aufkommen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der Jahres-Bericht der neuen (großen) Berliner-Sterbe-Kasse pr 1847 wird den Mitgliedern in gedruckten Exemplaren binnen Kurzem durch die Kassenboten ausgehändigt werden.

Wegen nicht gezahlter Beiträge sind im verflossenen Jahre die sub No. 25, 204, 383, 1412, 1751, 1752, 1774, 1869, 1988, 2611, 2614, 2742, 2743, 2844, 2956, 2957, 3064, 3355, 3425, 3928, 3929, 4021, 4022, 4142, 4164, 4568, 5188, 5522, 5962, 5963, 6455, 6456, aufgenommenen Mitglieder aus der Stammliste der Kasse gestrichen worden.

Personen welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, und als Mitglieder der Kasse aufgenommen zu werden wünschen haben sich im Kassenlokal Luisenstr. 48. zu melden, und Behufs ihrer Aufnahme ein Gesundheits-Attest und ihren Taufschein beizubringen. Berlin, den 25. Januar 1848. Das Kuratorium.

Die Herren Aktionairs der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt werden zu der auf Montag den 7ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Anstalt, Spandauer Strasse No. 81. anberaumten statutenmässigen jährlichen General-Versammlung hiermit eingeladen. Berlin, den 24sten Januar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
W. Brose. H. Hotho. H. Keibel. C. Brendel.
L. F. Meisnitzer.

Digitized by Google

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. Schepeler in Berlin, Königsstraße No. 2., und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Höchst interessant.

Amor's u. Hymen's Paradies,

oder Mysterien der Liebe und Ehe. Ein ärztlicher Rathgeber in der ganzen Sphäre des Geschlechtsmenschen für Liebende, Eheleute, Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen.

Von Dr. H. L. Neumann. Geh. 10 sgr.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben neu erschienen:

Die Grundlehre der Religion Jesu

nach dem Principe des evang. Protestantismus ermittelt und systematisch entfaltet

von Dr. August Francke,

K. S. Consistorialrath u. evang. Hofprediger.

Preis 1 thlr.

Vorräthig in der Besserschen Buchhandlung (W. Hertz), 44. Behrenstraße.

Bei S. D. Barasch (Werder-Rosenstr. 4.) ist so eben erschienen:

Omnibus dramatique No. 4., enthaltend: La maîtresse de maison, comédie en 2 actes. Preis 2½ sgr. Für Subscribenten nur 1½ sgr.

In F. Varrentrapp's Verlag (Ph. Krebs) erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk. 15te Lieferung.

Dieselbe erscheint in Heften von circa 6—7 Bog. à 5 sgr.
" " " Lieferungen " " 15—18 " à 12½ "
" " " Bänden " " 30—36 " à 25 "

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich die **Amelang**sche Sort.-Buchhdlg. (R. Gaertner), Brüderstr. 11.

Cabinet de lecture française et anglaise de la librairie B. Behr, 12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Die mit meiner Buchhandlung verbundene Deutsche, Franz. u. Engl. Leihbibliothek wird durch direkte Zusendungen aller Neuigkeiten täglich vermehrt, und enthält sich daher vor wie nach, auf ihren fest begründeten Ruf bauend, der jetzt üblichen Anführung der Titel von neu angeschafften Werken. Die Lesepreise sind billig gestellt.

Louis Quien, Charlottenstr. 27., nahe der Kronenstr.

Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien so eben in Commission und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der persönliche Schutz.

Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst praktischen Bemerkungen über das männliche Unvermögen, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 25 erläuternden anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel La'Mert, praktischem Arzte in London, Ehrenmitgliede der Universität Edinburg und der medicinischen Gesellschaften zu London, Edinburg ꝛc. 8. 12⅓ S. In Umschlag versiegelt. Preis 1 Dukaten.

Dieses Werk ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, so wie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Herrn Larentino, Blumenstraße No. 2. in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Vorräthig bei **Leopold Lassar** Brüderstraße No. 3., unweit des Schloßplatzes.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Der zu kommenden Sonnabend angezeigte Bal masqué fällt wegen zu strenger Kälte aus. Das Abonnement zu den Dienstags-Reunion-Concerten schließt mit Ende dieses Monats.

Kroll.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 28. Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Ein Herren- und Damen-Manöver, geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Die Amazone, geritten von Dlle. Abline, mit dem Damen-Schulpferd Allande.

Das Schulpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz. Zum Schluß:

Der Araber und sein treues Pferd,

große Scene mit Gefecht zu Fuß und zu Pferde, dargestellt von den meisten Mitgliedern der Gesellschaft.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Schweizer Pavillon,

No. 41. Louisenstr. No. 41., Freitag: Heitere Vorträge von Herrn Sprenger. — Sonnabend: Musikalische Soirée, ausgeführt von vier jungen Damen aus Wien nebst großer Seesturm bei Helgoland.

A. Colberg.

Friedrichsstädtische Halle.

Heute Freitag den 28sten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Freitag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Villa Colonna

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit verstärktem Orchester, von Hrn. Neubauer nebst Blumenverloosung.

Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 28. Jan.: Wiederholung der Benefiz-Vorstellung der Dlle. Magdalena Kremzoff.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Freitag den 28. Jan.: Großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile Sinfonie C-moll von L. van Beethoven. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Wentzel's Lokal, Friedrichsstr. 231.

Sonnabend den 29. frische Wurst von 9 Uhr ab des Morgens, in und außer dem Hause, wozu ergebenst einladet

Aug. Wentzel.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Hulda, geb. Stöbert, von einem muntern Knaben, zeigt Verwandten und Freunden hiermit an C. Lohstein.

Berlin, den 27sten Januar 1848.

Digitized by Google

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geb. Graetz, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Neuhaus, Justiz-Commissar und Notar.

Lieberose, am 18ten Januar 1848.

Die, heut früh ¼ 1 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geborenen Höppe, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch allen Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kemberg, den 26. Januar 1848. von Pfannenberg, Lieut. im 3. Husaren-Regt.

Die heut früh 10½ Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Pfund, von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an

Brandenburg, den 23sten Januar 1848. Dr. W. Schrader.

Heute Morgen ist meine liebe Frau Elwine, geb. Gericke, von einem Knaben glücklich entbunden.

Brandenburg, den 26. Januar 1848.

Der Justiz-Commissar Kluge.

Die heute Abend ½11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Adele, geb. Bartikow, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Vietmannsdorf, den 25sten Januar 1848. R. Hehn.

Todesfälle.

Den gestern Abend 7½ Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter Dorothea Louise Schmidt, geb. Schmidt, im 87sten Lebensjahre, zeigen allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung hiermit an

Wilhelmine Brunzlow, Henriette Brunzlow } als Töchter.
Wilhelm Brunzlow, Heinrich Brunzlow } als Schwiegersöhne.

Berlin, den 26sten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 29sten d., Morgens 9 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute Abends 8½ Uhr meine liebe Frau und unsere Mutter und Großmutter, Marie Louise geb. Studt, verehelichte Brennicke, im 59sten Lebensjahre und im 35sten Jahre der Ehe, sanft und in Gott ergeben, nach einem 5wöchentlichen Leiden, eingeschlafen. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 29sten, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Schlößchen vor dem Frankfurter Thore, aus statt.

Den heute Morgen um ¾ auf 6 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der Fuhrwerks-Besitzerin Wittwe Demmin, geb. Charlotte Haertner, nach kurz zurückgelegtem 66sten Lebensjahre, zeigen hiermit tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, entfernten und hiesigen Verwandten und Freunden ergebenst an

die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Berlin, den 27. Januar 1848.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30sten, früh um 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 26sten, Morgens 1 Uhr, endete mein geliebter Mann der Uhrmacher Friedrich Jaenisch, nach schweren Leiden im 59sten Jahre seine irdische Laufbahn. Allen Verwandten und Bekannten beehre ich mich, diese traurige Nachricht, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzuzeigen.

Die Wittwe Jaenisch, geb. Splittgerber.

Die Beerdigung findet den 29sten, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unverändert fortsetze, und bitte das Vertrauen, welches demselben in so hohem Grade geschenkt wurde, gütigst auf mich überzutragen.

Firma: Friedrich Jaenisch.

Den am 22sten Januar, Nachmittags 2½ Uhr, erfolgten Tod des Königl. Kreis-Justizraths und Land- und Stadtgerichts-Direktor Meves zu Cottbus, zeigen tief gebeugt an

die hinterbliebene Wittwe mit ihren 7 unmündigen Kindern.

Am 26. d. M, Nachmittags um 3 Uhr, endete ein Schlagfluß das Leben meines guten Mannes, des Glasermeisters Wilhelm Schröder, im 60sten Jahre seines Lebens. Tief betrübt mache ich unseren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, diese traurige Anzeige, mit der Bitte um stilles Beileid.

Berlin, den 27sten Januar 1848.

Die Wittwe Henriette Schröder, geb. Bubke.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Mittag 1 Uhr, vom Trauerhause, Behrenstraße No. 2., statt.

Nach neunmonatlichen schweren Leiden starb heute unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Land- und Stadtgerichts-Rath Benedict, hierselbst.

Wittenberg, den 24. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr entschlief, in Folge Zahndurchbruchs, sanft zu einem besseren Leben unser 6 Monate altes Söhnchen Bodo, welches wir Theilnehmenden hiermit anzeigen.

Zolchow, den 23. Januar. 1848.

A. v. Katte,
Joh. v. Katte, geb. v. Katte.

Meinen innigsten Dank für die Theilnahme, welche mir Verwandte und Bekannte an dem Begräbnißtage meiner geliebten Frau erwiesen und mir so meinen herben Verlust tragen helfen.

Berlin, den 26. Januar 1848. D. P. Sannier.

Auktionen.

Montag den 31sten Januar c., Vormitt. von 9 Uhr ab, sollen Fischerbrücke im Inselgebäude:

1 Faß Weißwein, Leinenzeug, Kleidungsstücke, gute Möbel versch. Art und div. andere Sachen,

und Nachmittag von 2 Uhr ab, Prenzlauer Straße 28a.:

5 Billardbälle, Kupfer- und Messinggeräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Möbel versch. Art, Betten u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. ger. Aukt.-Comm.

Am Donnerstag den 10ten Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen aus der Forst des Rittergutes Lieben bei Drossen Einhundert und Funfzig Stück Kiefern und Einhundert Stück Eichen von verschiedener Stärke, auf dem Stamm einzeln an den Meistbietenden in öffentlicher Auktion verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Das Dominium zu Lieben.

Bauholz-Verkauf.

Von dem Einschlage pro 1848 sollen im Königl. Mühlenbecker Revier die nachstehenden, bereits vorräthig liegenden, Bau- und Nutzhölzer bei freier Concurrenz und gegen Zahlung von ¼ Angeld, in dem hierzu auf Mittwoch den 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Schönwalde anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden. 1) Im Forstbelauf Eisened Jagen 14 u. 16. 7 Stück Kiefern- ordinair stark Bauholz, 4 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Sägeblöcke; 2) im Forstbelauf Zühlsdorf Jagen 85. 99 Stck. Kiefern- extra u. ordinair stark Bauholz, 4 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 1 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 15 Stck. Kiefern-Sägeblöcke; 3) im Forstbelauf Neumühl Jagen 69. 13 Stck. Birken-Nutzenden, 25 Stck. Kiefern- extra u. ordinair stark Bauholz, 12 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 1 Stck. Kiefern-Sägeblock, 2 Klft. Kiefern-Nutzholz; 4) im Forstbelauf Pütten Jagen 30 und 31. 13 Stck. Kiefern- ordinair stark Bauholz, 11 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 11 Stck. Kiefern-Sägeblöcke u. 6 Schneide-Enden; 5) im Forstbelauf Woltersdorf Jagen 104 u. 105 8 Stck. Kiefern- ordinair stark Bauholz, 7 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Sägeblöcke u. Schneide-Enden. Das specielle Nummer-Verzeichniß von diesen Hölzern liegt zur Einsicht der etwanigen Kaufliebhaber im Geschäfts-Büreau des unterzeichneten Oberförsters bereit und kann werktäglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Auch sind die resp. Förster angewiesen worden, auf Erfordern die zum Verkauf kommenden Hölzer den sich meldenden Käufern örtlich vorzuzeigen, und wird schließlich nur noch bemerkt, daß die Bedingungen, unter welchen der Holzverkauf stattfindet, im Termine selbst näher bekannt gemacht werden sollen. Forsthaus Mühlenbeck, den 23. Jan. 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung:
der Oberförster Richter.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Der Kaufmann Lehmann beabsichtigt sein im alten Grunde bei Rüdersdorf, unmittelbar am Kesselsee belegenes Grundstück zu verkaufen, und ist zur Abgabe der Gebote ein Termin

auf den 5ten Februar, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Blume im alten Grunde angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Contrakt sofort abgeschlossen werden kann, daß aber von dem Kaufgelde wenigstens 3000 thlr. baar belegt werden müssen.

Rittergut-Verkauf.

Ein in einer angenehmen Gegend Schlesiens belegenes Rittergut, mit einem Areal von 3300 Magd. Morgen, worunter 1500 M. Boden 1ster Klasse unter dem Pfluge und 1200 M. gutbestandener Forsten sind, überhaupt aber eine jährliche Revenue von circa 14,950 thlr. dem Besitzer bringt, ist für den festen Preis von 170,000 thlr. mit 50,000 thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Reellen Käufern wird nach den unter A. 56. abgegebenen Adressen ausführliche Mittheilung gemacht.

Ein Häuschen, vor dem Potsdamer Thor gelegen, im Preise von 12,000 thlr., mit 4 Wohnungen versehen, ist mit 1 — 1500 thlr.

Digitized by Google

Angeld zu verkaufen. Das Restkaufgeld, sowie die darauf haftende 1ste Hyp. bleiben stehen. Adressen werden im Int.-Comtoir unter K 53. erbeten.

Verkauf des Jagd- oder Wald-Schlosses der verstorbenen Grafen von Prommnitz bei Sorau in der Nieder-Lausitz.

Dasselbe liegt höchst romantisch, eine kleine halbe Stunde von der Kreisstadt Sorau, auf einer Bergeshöhe, nahe an der Nieder-schl.-Märk. Eisenbahn, dicht an dem reizenden Walde, ist im gothischen Style in Form eines Johanniter-Kreuzes auf Souterrains erbaut, und enthält: 1 großen runden Saal, 4 Vorsäle, 6 Zimmern im Hauptgebäude; 8 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Backhaus, Speisegewölbe ꝛc. im Souterain; so wie zwei Seitengebäude für Bedienung, Stallung ꝛc., und 9 Morgen rund um gelegenes Gartenland. Es ist eine höchst angenehme Wohnung für Pensionairs, Rentiers oder Jagdfreunde, da rund um hohe und niedere Jagd pachtweise zu erlangen ist. Der derzeitige Besitzer beabsichtigt solches zu verkaufen, Kauflustige wollen sich daher mündlich oder in frankirten Briefen an den Kaufmann Erart Pfaff zu Sorau in der Niederlausitz wenden; Unterhändler werden verbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen

Billige Leinenwaaren.

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:
Kernige Hausleinwand à Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen, à Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, à Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, à Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, à Stück 9 u. 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen à 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2¼ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten à Dtzd. von 1½ thlr., leinene à Dtzd. von 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher à Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher à Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher à Dtzd. von 3½ thlr.
100 Dtzd. Kindertaschentücher à Dtzd. von 1½ thlr. an.
¾ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten u. geschmackvollsten Dessins in roth u. blau à Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße baleinene Damen-Taschentücher à Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ¾ groß, 25 sgr., ⁴⁄₄ gr. à 1 thlr. 10 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrillische die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, kernächt, d. E. von 2½ — 10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß und roth und blau von 22½ sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher à E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher à ½ Dtzd. 2 thlr., ¾ Elle breit, halbleinene Handtücher à Elle 2 sgr.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Oberhemden, Pariser Façons, à ½ Dtzd. von 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden à ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8 —15 thlr., Damenhemden à ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden à ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend- u. Tricot-Beinkleider à 17½ sgr., wollene Tricothemden à 1½ thlr. ꝛc.

Für reelle Waare bürgt unsere Firma.

Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Ausschließlich nur für Damen.

Wir erlauben uns auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen: Echauffées (wasserdichte Schuhe u. Stiefel) 1 thlr. 15 sgr., 1½—2½ thlr., wo wir den Betrag zurückzahlen, wenn Nässe durchdringt.
Weiche Lederschuhe (zurückgesetzt) 20 sgr.,
Schw. u. weiße Atlas-Schuhe (zurückgesetzt) 27½ sgr.
warme gewirkte (zurückgesetzt) 17½ sgr.,
Pelz-Morgenschuhe mit Pelzbesatz 17½—2½ sgr.
Zweites Lager z. Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Eine Partie schöner Böhm. Pflaumen empfing in Commission und offerirt bei Abnahme von 1 — 20 Ctr. billigst.
August Maeder, Kommandantenstr. 3., Lindenstr.-Ecke.

Ausverkauf von Damenmänteln u. Winter-Bournoußen bei

N. Oppenheim,

Jerusalemsstraße 28., Ecke der Kronenstraße,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

ganz wollene feine Lama-Bournouße . . .	zu 5 thlr.,
feine wollene Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
einfarbige dauerhafte Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
feine Kaisertuch-Mäntel	zu 8 u. 10 thlr.,
schöne seidene Mäntel u. Bournouße . . .	zu 10 u. 12 thlr.,

welche fast alle regelmäßig mehr als das Doppelte kosten.

Reine Landweine.
Feinen Graves Fl. 7½ sgr.
Medoc St. Estephe Fl. 6½ sgr.
Mucat Lunel Fl. 12 sgr., empfiehlt
F. W. Bergemann, Stralauer Str. 47. u. neue Grünstr. 19b.

Offizier-Cravatten bester Facons,

wie Shlipse, Hals- u. Taschentücher empf. bill. Fabr. Jahn, Petripl. 4.

Stärksten Brennspiritus d. Ort. 5 sgr., bei 10 Ort 4½ sgr., empfiehlt L. Schade, Brüder-Straße No. 28.

Zum Carneval
empfehle ich alle Sorten ganzer und halber Charakter-Masken, die Masken von Beisele u. Eisele, Thier-Masken, Domino-Masken von Sammet und Seide, Sammet- und Flor-Brillen für Damen, Bärte, so wie eine große Auswahl von ganzen Köpfen für Riesen und Zwerge und von Thierköpfen zu den billigsten Preisen auch im Einzelnen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
W. Gropius'sche Masken-Fabrik, A. Evers in Berlin, Klosterstraße 49.

Warmgefütterte Morgenschuhe

in Wollenzeug und Sammet für Herren und Damen das Paar 15 sgr. werden ausverkauft bei M. Moritz, Lindenstraße No. 31.

Zu Maskenbällen u. Theater-Vorstellungen

empfiehlt Perücken u. Bärte in allen erforderlichen Charakteren billigst J. E. Moewes jun., Probststr. 11.

50 Ctn. feinste Stärke

empfingen in Commission und empfiehlt dieselbe sehr billig
C. L. Ihrcke, Linksstraße No. 36.

Braunkohlen-Steine.
Dies billige Brennmaterial ist in einzelnen Hunderten und Tausenden zu haben beim Rauen'schen Bergwerks-Verein, Wassergasse No. 17. und Köpnicker Str. No. 71. Auch werden daselbst die Transporte nach Ort und Stelle übernommen.

Chocolat Masson.

Der außerordentliche und immer steigende Begehr, welcher sich bei uns für Dessert-Chokoladen, und namentlich Chocolat praline aus der weltberühmten Pariser Fabrik von Masson zeigt, möchte uns überzeugend beweisen, daß ein hochgeehrtes Publikum den untergeordneten Werth aller seitherigen Nachahmungen hinlänglich zu würdigen versteht. Indem wir daher von 8 zu 8 Tagen neue Zusendungen dieser unübertroffenen Chokoladen empfangen, von denen wir Chocolat praliné, Praliné aux Pistaches, Pralinés en pastilles carrés und diverse f. Trink-Chokoladen hervorheben, haben wir für den geringen Theil des Publikums, welcher über die gänzliche Geschmacksverschiedenheit der vielfach angepriesenen Nachahmungen in Zweifel sein könnte, Proben der Letzteren bei uns ausgelegt.
Felix et Co, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke der Leipziger Str.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf der Zucht-Widder aus der Reichenberger Stammschäferei beginnt mit dem 1. Februar. **von Tettenborn.**
Reichenberg bei Wriezen a. d. O., den 27. Januar 1848.

Digitized by Google

Coak,

kleingeschlagen und leicht anbrennend, pr. To. 26 sgr., empfiehlt die Handlung Holzmarktstraße No. 67.

Frische große engl. Austern ohne Frost und frische französische Trüffeln empfing und empfiehlt C. S. Gerold, Königl. Preuß. und herzogl. Braunschw. Hoflieferant, unter den Linden No. 24.

Eine Partie zurückgesetzter

Pariser Damen-Glacé-Handschuhe

in coul. Farben verkaufe ich, um gänzlich damit zu räumen, a Paar von 5, 7½ bis 10 sgr., im Dtzd. billiger.

Gleichzeitig empfehle ich zu den gegenwärtigen

Bällen

mein reichhaltiges Lager von Schmuck- u. Toiletten-Gegenständen, bestehend in

Imitation de Diamants (künstlichen Brillanten),

so wie auch in feinem Golde und Pariser Bronze, als: Ohrgehänge, Broches, Colliers, Tuchnadeln, Schlösser, Armbänder, Ringe, Kopfnadeln, Kopfschmucke rc.

E. M. Austrich, breite Str. 24. u. unter d. Linden 62.

26 Tuch-Säcke u. Palletots, so wie **42 Schlaf-Röcke** liegen noch zum sofortigen Ausverkauf **Klosterstraße No. 91.** Säcke von 2½ thlr. an.

Für die **Korbfabriken** und die Herren **Korbmacher** stehen schöne **große u. kleine weiße Weiden** zum Verkauf im Comtoir neue Schönhauser Str. 9.

Seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

empfiehlt in allen Nummern zu ermäßigten Preisen die Seidenwaarenfabrik von Wilh. Landwehr in Berlin, Königsstr. 44.

Wir empfehlen unsere nahrhafte und stärkende

Gesundheits-Chokolade a Pfd. 6½ u. 8 sgr., für 1 thlr. 5 und 4 Pfd.

mittelst Granitwalzen gearbeitete französische Gesundheits-Chokolade a Pfd. 10, 15 u. 20 sgr., auf 3 Pfd. ein halbes als Rabatt.

K. A. F. Klitz u. Sohn, Bonbon- u. Chokoladen-Fabrikant, **heilige Geiststraße No. 12.**

Arrac de Goa, crystallhell,

und zum Thee besonders empfehlenswerth, a Fl 40 sgr., ½ Fl. 20 sgr., sowie allerfeinster Jam.-Rum a Fl. 30 sgr., ½ Fl. 15 sgr. bei Felix u. Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke Leipziger Straße.

Außerordentlich wohlfeile 5 Viertel breite schwere gemusterte Seidenzeuge,

in rosa, weiß, gelb, lila und modefarben, sowohl in Gros de Berlin, als in Atlas aufs Geschmackvollste façonnirt, regelmäßig im Preise von 1½ thlr. offerirt als ungewöhnlich billig

die Elle zu 25 sgr. oder die Robe 10 sgr.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Von heute an verkaufe ich von allen Sorten **Weizenmehl** richtig gewogene 4 Pfd. um 1 sgr. billiger, als bisher.

Berlin, den 24. Januar 1848. Gustav Wegener, Oberwasserstr. No. 14., Schustergassen-Ecke, nahe der Gertrauden-Brücke.

Frisches Bamberger Schälobst,

als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Stein 7 Pfd. für 1 thlr., frische Braunschw., Westphälinger Schlack- u. Zungen-Wurst 3 Pfd. für 1 thlr. empfiehlt

J. H. Rebage, Markgrafenstraße No. 42.

Bohnen und Linsen sind in größern und kleinern Quantitäten zu haben bei L. M. Levy, Oranienburger Str. No. 17.

Royal-Tricot.

Das Stärkste und Dauerhafteste in fertigen Unterbeinkleidern und Jacken, so wie wollene u. **Engl. Vigogne-Hemdchen** auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Größen und Feinen empfiehlt aufs Neue die Fabrik von

F. W. Kaesse, Spittelmarkt, Ecke der Niederwallstraße.

Ein 12sitziger Kremser, ein 4sitziger Kutschwagen, Arbeitswagen, Handwagen, gutes altes Schmiede-Eisen und Schmiede-Handwerkzeug ist billig zu verkaufen Bischofsstraße No. 25. auf dem 2ten Hof.

Elegante Pariser Fächer und Bouquet-Halter empfing so eben von Paris Carl Zeibig, K. Bauschule No. 5.

7 Pfd. gutes Brot für 5 sgr. in der Bäckerei alte Jakobstr. 7.

Wirkliche Doppel-Filzschuhe für Erwachsene u. Kinder bei C. Thime junior, Mohrenstr. 39.

Die verbesserten Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau, Haupt-Depot bei Carl Rosa in Berlin, am neuen Markt No. 7.,

und dessen Niederlagen

bei Herrn Ed. Galfisch, Leipziger Str. 63a., Ecke der Markgrafenstr.

" " J. F. Lehmann, gr. Friedrichsstr. 121., nahe dem Oranienb. Thor,

" " W. Schwechten, Lindenstr. 12.

werden mit Gebrauchs-Anweisung a Stück 10, 15 sgr. und ganz starke a 1 thlr. verkauft.

Mehrere vorliegende ärztliche Atteste, wie auch das nachstehende, von dem hiesigen Dr. und prakt. Arzte Herrn Michaelis empfohlen.

Attest.

Ich habe die von Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau verbesserten Rheumatismus-Ableiter in mehreren Fällen von frisch entstandenen Rheumatismen der Extremitäten mit gutem Erfolg angewendet, welches ich hiermit bescheinige.

Berlin, den 16. Januar 1848. Dr. Michaelis, prakt. Arzt.

Ich zeige hiermit an, daß am 1sten März der Bockverkauf in meiner hiesigen Schäferei beginnt.

Pessin bei Nauen, den 24. Jan. 1848. H. v. Knoblauch.

Vermiethungen.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage von einem Saal, fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern u. s. w. ist sofort oder zu Ostern Karlsstr. 17. zu vermiethen. Stallung und Wagenremise kann auf Verlangen beigegeben werden.

Unter der Stechbahn No. 5. ist ein Laden, in welchem eine lange Reihe von Jahren ein Gold- und Silberwaaren-Geschäft betrieben worden, nebst zwei Zimmern, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Breite Str. 7.,

ist eine Hofwohnung par terre zum 1sten April c. an ruhige Miether zu vermiethen. Das Näh. daselbst bei Hrn. Hugo oder unter den Linden 33. zwei Treppen links.

Louisenstr. 21. ist die Hälfte der Bel-Etage von 7 Zimmern, 1 Saal, 2 Entrees nebst Zubehör und Gartenpromenade mit auch ohne Stallung und Remise zum 1. April d. zu vermiethen. Von 11—1 und 2—4.

Köpnicker Straße 108. ist in der Bel-Etage eine Wohnung von 5 Stuben, 1 K., 1 Alk., Küche, Keller, Boden, sowie Gartenpromenade vom 1. April c. zu vermiethen.

In der Spandauer Straße No. 53., nahe der Königsstraßen-Ecke, ist die 2te und 3te Etage zu vermiethen. Näheres beim Tischlermeister Jung.

Klosterstraße No. 64. sind große und kleine Wohnungen und Remisen, Stallung, auch geräumige Lokalitäten, zu Fabrikgeschäften sich eignend, Feuerwerkstatt rc. zum Theil am 1sten April oder 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Näheres Molkenmarkt 10. im Büreau.

Ein Laden mit oder Wohnung ist Charlottenstraße No. 50. am Gendarmenmarkt zu Ostern zu vermiethen. Näh. No. 51. eine Tr.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuch.

Fäden-Abgang von baumwollener, leinener u. wollener Fabrikation kauft zum höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Str. 15.

Digitized by Google

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammer u. Küche wird zum 1. April d. J. von einem ruhigen u. prompten Miether, in der nächsten Umgebung der Markgrafen- u. Leipziger Str.-Ecke gesucht. Adr. Markgrafenstr. 34. in der Spiegelmanufaktur.

Gutsbesitzer, die **triftiger** Gründe wegen, namentlich um sich in Ruhe zu setzen, ihre Besitzung gleich oder zum Frühjahr bei einer Anzahlung von 20 bis 30 Mille verkaufen wollen, bittet ein reeller Käufer, sich an ihn sub U. 52. im Königl. Intelligenz-Comtoir in Berlin portofrei mit gewissenhaften und genauen Angaben des Gutes und der Dauer des Besitzes zu wenden. Hauptbedingungen sind: guter Boden, mindestens 1200 M. und angenehme Lage. Unterhändler erhalten keine Antwort.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Handlungs-Commis — mehrere Comtoirboten, so wie 1 Kellner u. 1 Wirthschafterin u. aussh. können sogleich placirt werden durch Miersch Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154. nahe den Linden.

Ein gebildeter junger Mann sucht eine Reisestelle für ein Tuchgeschäft, worin er sehr bewandert ist. Frankirte Offerten unter Z. 50. nimmt das Königl. Intell.-Comtoir entgegen.

Ein junger Mann, der die Tuchfabrikation in allen Branchen praktisch kennt und mehreren bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes als Dirigent vorgestanden hat, sucht sofort ein ähnliches Engagement. Adressen unter E. P. poste restante Potsdam werden franco erbeten.

Einige Comtoirdiener,

rechtliche Leute, welche Caution bestellen können, finden mit gutem Gehalte dauernde Anstellungen und zwar sofort und zum 1sten Februar d. J. durch C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Ein aufs Beste empfohlener Pharmazeut sucht zum 1. April c. eine gute Defecturstelle. — Gefällige Adressen werden sub H. S. 101. poste restante Stettin erbeten.

Ein Aufseher,

sogenannter Hofverwalter, der mindestens 500 thlr. Caution bestellen, welche ganz sicher gestellt und verzinset wird, und zum 1. Februar d. J. antreten kann, findet gute Anstellung durch C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Für ein Tapisserie-Geschäft wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Directrice gesucht, die langj. Erfahrung in dieser Branche sich erworben u. mit dem Detail-Verkauf Bescheid wissen muß. Selbstgeschriebene Adressen unter genauer Angabe der Zeit ihres Wirkens in diesem Fache u. den näheren Verhältnissen werden unter R. 55. im Intell.-Comtoir erbeten. Nur solche finden Berücksichtigung.

Einen ordentlichen Knaben aus guter Familie, der Lust hat die Conditorei zu erlernen, melde sich beim Conditor Weber, Friedrichsstraße No. 125.

Eine Dame, bisher Erzieherin, im Wissenschaftlichen, Französischen und der Musik gebildet, sucht eine Stelle außer Landes oder bei einer Dame als Gesellschafterin. Adressen im Intell.-Comtoir sub U. 53.

Auf ein Gut in der Nähe von Berlin wird sofort ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, zur Erlernung der Landwirthschaft, gegen Honorarerstattung, gesucht. Näheres darüber bei Carl Hugo, breite Straße 7.

Ein junger Mensch aus guter hiesiger Familie, mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen, findet eine Stelle als Lehrling in einem Banquier-Geschäfte. Adressen durchs Int.-Comtoir sub R. 53.

Engagements-Gesuch.

Ein junger rechtlicher Mann, der eine Caution von 2000 bis 3000 thlr. stellen wollte, sucht gegen ein ihm zu bestimmendes Honorar eine Stellung in einem Comtoir- oder Fabrikgeschäft zur Einkassirung, Beaufsichtigung, oder einer ähnlichen Beschäftigung. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub R. 54.

Ein Ober-Inspektor

und ein Inspektor, welche sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können, finden, der Erstere zum 1sten April, der Letztere zum 1sten Februar d. J. und auch mehrere Lehrlinge auf bedeutenden Gütern Anstellung durch

C. L. Michaelis, Spandauer Strasse No. 43.

Lehrer, die zugleich als Schächter und Vorbeter fungiren können, finden sogleich oder zu Ostern d. J. geeignete Anstellungen in dem **Landrabbinate Hildesheim.** Auf frankirte Anfragen ertheilt Auskunft der Landrabbiner M. Landsberg.

Für nächste Ostern, spätestens Johannis, suche ich für meine hiesige Buchhandlung einen Lehrling. Die Bedingungen sind in der Enslin'schen Buchhandl., breite Str. No. 23, zu erfahren.

Stargard in Pommern. G. Weber.

Eine wissenschaftlich gebildete Gouvernante, die französisch und Musik versteht, wird zu Ostern verlangt. Näheres Kochstrasse No. 20., 11 — 12 Uhr.

Ein junger unverheiratheter, militairfreier Gärtner, auch Jäger, sucht z. 1. April d. J. einen Dienst. Portofreie Briefe unter C. E. nimmt der Kunst- u. Handelsgärtner Hr. Schulze in Neustadt-Ebersw. an.

In einem Produkten-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen verlangt. Selbstgeschriebene Adr. mit Angabe der Verhältnisse sind im Intell.-Comtoir sub V. 52. abzugeben.

Eine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung, welche in mehreren Stahl- und Eisenwaaren ziemlich bedeutende eigene Fabriken hat, und deren Inhaber zu dem Bunde gehört, der als allerheiligste Pflicht anerkannt hat und als einzige Wahrheit hienieden ansieht, daß das jährlich Erübrigte bei einer Haushaltungs-Einrichtung u. bei einer Lebensweise, wie man glaubt, daß Jeder sich einrichten und leben könne, wenn eine Ausgleichung zwischen Reichthum und Armuth stattfände, einen Fonds bilde, dessen Zinsen den Arbeitern in der Fabrik zu gute kämen, sucht einen Reisenden für die Zollvereinsstaaten, der schon mehrere Jahre für ein derartiges Geschäft gereist hat, gute Zeugnisse beibringen und einen kleinen Fonds von 1 a 2000 Thalern als Caution einlegen kann.

Eben so sucht der Eigenthümer des Geschäfts einen Associé, der 10 a 15 Tausend Thaler einlegen kann und zu dem obenbemerkten Bunde gehört, um vereint mehr wirken und noch andere Fabriken, die viel Verdienst abwerfen, anlegen zu können.

Portofreie Briefe unter A. 47. werden vom Königl. Intelligenz-Comtoir befördert.

Geldverkehr.

Bei einem seit Jahren rentablen und nicht der Mode unterworfenen Fabrik-Geschäft wird mit einem disponiblen Capital von 5—6000 thlr. ein Theilnehmer gesucht. Adr. im Königl. Intelligenz-Comtoir sub V. 53. werden erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Einwohner ist eine Russisch-Polnische Schatz-Obligation No. 25,481. à 150 Silber-Rubel gestohlen worden. Jedermann wird vor dem Ankauf dieses gestohlenen Guts mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten oder künftig sich ergebenden Verdachtsumständen, Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten der unterzeichneten Behörde sofort Anzeige einzureichen. Berlin, den 25. Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Sonnabend den 22sten d. M. Abends verlor ein armer Familienvater, wahrscheinlich auf dem Wege von der langen Brücke bis zur Landsberger Straße 300 thlr. in Preuß. Banknoten, dieser herbe Verlust würde nicht allein den Untergang der Familie, sondern auch einen schmählichen Verdacht auf denselben laden; daher bittet er den ehrlichen Finder dringend, 50 thlr. als Belohnung zurückzuhalten und die übrigen 250 thlr. im Königl. Intelligenz-Comtoir niederlegen zu wollen.

2 Thaler

Belohnung, erhält wer, noch brauchbar, einen am 26sten Abends gegen 10 Uhr in der Königsstraße aus einer Droschke verlorenen Stock von Fischbein, oben gekrümmt, am Ende eine goldene Platte, worauf H. V. gravirt ist, im Gold- und Silberladen Königsstraße No. 10. abgiebt.

Einem meiner Leute ist heute Vormittag

1) ein, von J. F. Trietschel in Beeskow Ordre Julius Pohlmann auf Brest u. Gelpcke hier per 28sten März c. gezogener, auf F. Wöhlert girirter, über 1000 thlr. lautender Wechsel und
2) ein Leipziger Bankschein von 500 thlr.

verloren gegangen. Indem ich vor dem Ankauf dieser Effekten warne, sichere ich dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zu. Des Wechsels wegen sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Berlin, den 27sten Januar 1848. F. Wöhlert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. H. M. 79. liegt zum Abholen bereit. ✠ †

(Eing.) Die gewünschte Adr. ist gefälligst in E. z. n.

Indem ich den geehrten Herrschaften meinen ergebensten Dank für das Vertrauen, womit ich durch die vielen Aufträge im vorigen Jahre beehrt worden bin, abstatte, versichere ich zugleich, daß ich mich stets bemühen werde, durch Reellität und Pünktlichkeit mir dasselbe zu erhalten, und erlaube mir gediegene Erzieherinnen, Französinnen, geprüfte Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, perfekte Kammerjungfern und Landwirthschafterinnen zu empfehlen.

Eveline Schulz, Inhaberin d. Erst. concess. Büreau, Fischerbr. 21.

Meinem Unterricht im Buchführen (für Oekonomen rein landwirthschaftlich), Rechnen und Briefstyl, können Theilnehmer stets beitreten. **Oppenheimer, Jüdenstr. 44.**

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Nun hassen mich die Freuden, der Schlaf raubt mir die Ruh, Sie sehn wohl meine Leiden, vielleicht mit Mitleid zu, die schönsten meiner Tugend, die will ich Ihnen weih'n.

W. R. 17. Jan. A. S. Bitte.

Für alle hiesige und auswärtige Maskenbälle

werden die elegantesten Charakter-Anzüge für Herren, so wie Domines für Herren und Damen zu den billigsten Leihpreisen vermiethet, Masken zum Fabrikpreise verkauft, und Aufträge von außerhalb prompt ausgeführt in der Masken-Garderobe von **R. Herrmann, Spittelmarkt u. Kurstr.-Ecke 3., im Hause d. Hrn. Hof-Hutmacher. Ed. Noack.**

Zu allen Maskenbällen

empfiehlt Herren- und Damen-Dominos von 15 sgr., Chauve-souris und schöne Character-Anzüge von 1 thlr. an, Masken zu Fabrik-Preisen die Masken-Garderobe von

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz No. 12.

Berichtigung.

Die Niederlage des so berühmten Parfum aromat. balsam. (vielfach gegen äußere rheumatische und nervöse Leiden empfohlen), von A. Beuningshaus, ist Charlottenstr. 38., dicht an den Linden (nicht 58.), die von A. Sala, Jerusalemsstr. 33., dicht am Dönhofsplatz.

Die übrigen sind bekannt.

Auf unserem Holzplatz, neue Friedrichsstr. 36., sind die Holzhausen nach dem alten großen Haufenmaaß von 486 Kubikfuß gesetzt. R. Helfft u. Comp.

Ein in Berlin etablirter junger Kaufmann wünscht, da sein Geschäft ihm noch Zeit übrig läßt, Agenturen für solide Handlungshäuser zu übernehmen; auch kann derselbe, da es ihm nicht an Raum fehlt, Commissions-Lager halten. Jede Caution kann gestellt werden. Frankirte Adressen werden im Königl. Intell.-Comtoir sub V 55. erbeten.

An einer Privat-Gesellschaftstanz-

stunde können Herren und Damen Theil nehmen. Jägerstr. 75. zwei Tr. das Nähere. A. Freising, Königl. Tänzer.

Die neue, elegante, auf das geschmackvollste ausgestattete

Masken-Garderobe

von J. Grohe, neue Roßstr. No. 13, empfiehlt in größter Auswahl alle Arten Costüme für Redouten und Polterabende, so wie komplette Theatercostüme von 10 sgr. aufwärts. Ganze Quadriller-Anzüge in dem modernsten Rococco- und idyllischen Styl. Jedes aufgegebene oder in Zeichnung vorgelegte Costüm, und zwar Solidität mit Geschmack verbindend, wird binnen 24 Stunden angefertigt. Die Preise werden die möglichst billigsten sein und wird bestreben mit jedem Concurrenten zu weiteifern.

J. Grohe, neue Roßstr. No 13.

Verkauf eines vollständig eingerichteten Geschäfts.

Ich beabsichtige mein Tuch-, Schnitt-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft, so wie mein Geschäftslokal, am Markte belegen, zu verkaufen, letzteres auch unter Umständen mit zu vermiethen. Ich bemerke nur, daß das Geschäft schon beinahe 30 Jahre mit gutem Erfolge bestanden hat. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei an mich wenden. Neustettin, den 25sten Januar 1848.

E. T. Aron.

Tanz-Unterricht.

Mit Februar beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen. A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56., n. d. Friedr.br.

Zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Apotheken und der Placirung der Herren Gehülfen ist stets bereit das pharmac. Geschäfts-Comtoir des Fr. Loefasz in Danzig.

Die Maskengarderobe

von Spielberger, Jägerstr 61., zwischen der Charlotten- und Friedrichsstr. empfiehlt sich mit den neuesten Pariser Mustern in sehr eleganten Damen Chauve-souris, Herren-Dominos und Charaktermasken von 15 und 20 sgr. an, auch sind sehr prachtvolle Jagdkostüms zum Schützenballe neu angefertigt.

Ein in frequenter Gegend gelegenes nahrhaftes Material-Geschäft nebst Wohnung rc. ist, Familienverhältnisse wegen, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder bis Ostern zu übergeben. Adressen nimmt das Int.-Comt. sub L. 54. an.

Jeden Freitag, 6 Uhr Abends, Fricassée von Hühnern.

Wittig, Oranienburger Str. No. 71.

Heute Freitag 6 Uhr Cotelops von Hasen à Port. 6 sgr.

Marie Högner, alte Jakobsstr. No. 75. p. t.

Auswärtige Börsen.

Wien, den 24sten Januar. 5procent. Metall 101⅞; 4proc. 86; 3proc. 63½; Anleihe von 1834 154⅞; von 1839 105¼; Bank-Aktien 1545; Gloggnitzer 101; Nordbahn 121; Mailänder 86; Livorno 67½; Pesther 81; Budweis 78¼.

Amsterdam, den 22. Jan. Integr. 54⅞.

London, den 22. Jan. Consols 88½; Holl. 53½; Portug. 25½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 27 Januar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	92	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	92¼	—	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	—	95½
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92½	—
Verschreib. . .	3½	88½	88	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Berl. St.-Oblig	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	90½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	107	108

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅞	13 7/12	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	12½	12½	Diskonto	8½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144½	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mb. k. S.	152½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
do. 300 Mb. 2 M.	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Petersb. 100 S.R. 3 W.	108½	—
Breslau 100 th 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 fr. 150 fl. 2 M.	—	102
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 —			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	112½	Cöln-Mindener	3½	93	—
				do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½
Berl.-Hamburg.	4	100	99	Magd.-Halberst.	4	—	116
do. Prioritäts-	4½	100½	—	Niederschl.-Mk.	3½	—	—*)
Berl. Ptsd. Mgd.	4	91	90	do. do. Priorit.	4	91½	—
do. Priorit. Obl.	4	92½	—	do. do. Priorit.	5	—	101½
do. do. do.	5	101½	101½	do. do. III. Serie	5	101½	100½
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	Rheinische	—	84½	—
Bresl.-Schweid. Freiburger	4	—	99	Thüringer	4	78	—
				Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102

*) Gem. 85½ à 85¼.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	do. Part.-Obg. à 300 fl.	—	—	99½
				à 500 fl.	4	79½	—
Anl. b. Rotschild	5	109½	109½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. Cert. L. A.	5	95½	95½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30½	—
do. do. do. L. B. à 200 fl.	—	—	15½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	95	Neue Bad. 35 fl.	—	21½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Cracau-Oberschl.	4	—	61	Zarskoe-Selo	—	67½	—
Kiel-Altona	4	109½	108½				

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73	72	Magd.-Witth.	60	71½	70½
Berg.-Märk.	80	77	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	53½	52½
Brl.-Anh. L. B	45	107½	106½				
Cassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81½	80½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 24. Sonnabend

den 29. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 29sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Salarien-Kassen-Buchhalter Perschke beim Ober-Landesgericht zu Königsberg in Preußen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Sergeanten Schmidt der 6ten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Larz zu Stallupoenen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Strasburg in Preußen und zugleich zum Kreis-Justizrath des strasburger Kreises zu ernennen; und

Dem Handelsgerichts-Secretair Jansen zu Aachen den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Der Landgerichts-Referendarius Ludwig Gerhard Simon zu Trier ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt; und

Dem Oberlehrer, Prorektor Werther, an dem Gymnasium zu Herford, das Prädikat eines Professors beigelegt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, von Hirschfeld, ist von Stettin hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 28sten Januar.

Am 25. Januar hat Se. Maj. der König unserm hochbetagten, verdienten Kunst-Veteranen, dem Direktor der Akademie der Künste, Prof. Dr. Schadow, die sinnvollste Ueberraschung bereitet. Es war nämlich an diesem Tage sechszig Jahre, daß Schadow der Akademie als Mitglied angehört. Se. Maj. der König hatten dem Jubilar schon am Morgen durch den Geheimen Cabinets-Rath Hrn. Illaire Glück zu diesem Tage wünschen und ihm den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zustellen lassen. Im Lauf des Vormittags überraschten aber Allerhöchstdieselben den Greis noch durch einen persönlichen Besuch in dessen Wohnung, drückten ihm die wohlwollendsten und theilnehmendsten Gesinnungen aus, und stellten ihm gleichzeitig ein Schreiben und den Rothen Adler-Orden vierter Klasse für den Professor Bendemann in Dresden (den Schwiegersohn des Direktor Schadow) zu. Es ist wie man weiß, nicht das erste Mal, daß Se. Maj. ein hohes Alter, welches sich mit Ehren, Geist und wissenschaftlichem oder künstlerischem Verdienst vereinigt, auf eine so hoch auszeichnende Weise ehrt. Eine unlängst hinübergeschlummerte, edle, tiefgebildete Frau hatte sich in den letzten Monaten ihres Lebens einer gleichen, überraschenden Ehrenbezeugung zu erfreuen gehabt.

— Zur Feier des Geburtstages Friedrichs des Großen hielt die Akademie der Wissenschaften gestern wie üblich, eine öffentliche Sitzung. Se. Maj. der König geruhten derselben beizuwohnen. — Herr Ehrenberg eröffnete dieselbe durch einen Vortrag über die Infusorien, insbesondre in dem Passat-Staub. Herr Trendelenburg, auf den die Wahl als Redner gefallen, sprach über die Unterschiede in den letzten philosophischen Systemen. — Herr Alexander von Humboldt war in der Sitzung gegenwärtig.

— Der Vorsteher eröffnete die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wiederum mit dem Vortrage einiger Personalien und theilte demnächst mit, daß gegenwärtig 11,214 Gasflammen im Ganzen von den städtischen Gasanstalten gespeist werden. Hieran schloß sich ein Antrag des Magistrates, welcher dahin ging, daß die Versammlung dasselbe Verfahren bei der Beschaffung von Drucksachen beobachten möge, welches von dem Magistrat vorgeschrieben und festgesetzt sei. Die an sich unbedeutende Sache gab indessen wegen des Grundsatzes zu einer lebhaften Diskussion Veranlassung Als die Versammlung nämlich von ihrem bisherigen Verfahren abzugehen sich nicht entschließen zu können schien, machte der Mag.-Dep. Stadtrath Risch darauf aufmerksam, daß das von dem Magistrat beobachtete Verfahren auf Kommunalbeschluß beruhe und daß der Magistrat habe voraussetzen müssen, die Stadtv.-Vers. werde sich demselben ebensogut fügen, wie es der Magistrat bisher gethan habe. Diese Ansicht fand auch im Allgemeinen Anklang, doch wünschte man zunächst die durch Submission herbeigeführten Preise der Drucksachen näher kennen zu lernen und beantragte eine Mittheilung derselben. — Ein Bürger hatte darauf angetragen, dahin zu wirken, daß das Gerichtspersonal bei Vernehmungen in Vormundschaftssachen vermehrt werden möchte. Der Antragsteller war mit beinahe 100 Personen zu Gericht beschieden und hatte große Zeitverluste gehabt, weil nur vier Deputirte des Gerichts anwesend gewesen. Die Versammlung sah diesen Uebelstand ein und will den Magistrat ersuchen, mit aller Kraft auf eine Abhülfe zubringen, weil die Bürgerschaft ohnehin durch Vormundschaften stark belästigt wird und es Niemandem zugemuthet werden kann, viele Stunden seinen Geschäften nutzlos zu entziehen. — Der Antrag des Eigenthümer Meyer und vieler Bewohner der Spittelbrücke ꝛc., die Entfernung der über die Straßen-Fluchtlinie vorspringenden Flügel der Colonnaden an der Spittelbrücke herbeizuführen, fand nur eine geringe Unterstützung und dies um so weniger, als bereits des Königs Maj. den Antragsteller dahin beschieden hatte, daß bei einer Allerhöchsten Entschließung die Nothwendigkeit der Fortnahme von den Behörden anerkannt werden müßte. Die Vers. erkennt eine solche Nothwendigkeit nicht an, will aber dem Herrn Meyer in sofern gern beipflichten, daß eine bessere und andre Bezeichnung der Häuser auf der Spittelbrücke und am Spittelmarkte herbeigeführt werden möge und beschließt, in dieser Beziehung die erforderlichen Schritte zu thun. — Die Einrichtung der Arbeits-Nachweisungs-Büreaus ist so weit gediehen, daß die Eröffnung im Laufe des Februar wird vorgenommen werden können. Es sollen vorläufig zwei solcher Lokale eingerichtet werden, eins in der Roßstraße und eins auf dem Alexanderplatz. Der Magistrat hat die Beamten bereits gewählt und findet die Versammlung hiergegen und gegen die Höhe der Gehälter nichts zu erinnern. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Lokale werden an verschiedenen Orten in der Stadt Briefkasten angelegt, auch wird das General-Postamt ersucht werden, den Anstalten die Portofreiheit bei Bestellungen der Arbeiter zu gewähren — Hiermit in Verbindung steht der Antrag des früheren Stadtverordneten Dr. Straß auf Anschaffung erwärmter Lokale für die Armen, welcher bereits von einer Deputation berathen worden war. Das Resultat der Berathung lag der Vers. zur Beschlußnahme vor. Bevor indessen hierüber zur Diskussion geschritten wurde, kam die Frage zur Abstimmung, ob die Wichtigkeit der Sache es nicht nothwendig erscheinen lasse, zunächst die Ansicht des Magistrats zu erfahren und beschloß denn auch die Versammlung diese Angelegenheit zunächst

Digitized by Google

nochmals einer gemischten Deputation zur Berathung zu übergeben und ernannte ihrerseits 14 Deputirte. Der Magistrat soll ersucht werden, seinerseits ebenfalls Deputirte zu ernennen und binnen 8 Tagen das Resultat der Versammlung vorlesen. Es wurde hiergegen allerdings eingewendet, daß der Winter zu Ende gehen werde, ohne daß etwas geschieht, hierauf aber auch erwiedert, daß die Maaßregel nicht bloß für diesen Winter, sondern für alle Zeiten getroffen werden sollte und daß es nicht darauf ankomme, ob in diesem Winter damit schon der Anfang gemacht werde. Komme es darauf an, so solle man wegen der augenblicklichen Noth sofort beschließen und die Armen-Commission anweisen, ihre Unterstützungen umfangreicher eintreten zu lassen. Auf die Versicherung vieler Mitglieder, daß Seitens der Commissionen Alles gethan werde, was das Bedürfniß erheische, beschloß die Versammlung auch hierüber hinwegzugehen und den Beschluß des Magistrats abzuwarten. Ein allgemeines Interesse gewährt noch die Angelegenheit wegen des Ueberganges der Administration des Feuerlöschwesens auf die Communal-Verwaltung. Mag.-Dep. Stadtrath Langerhans und Nobiling. Die Vorverhandlungen sind bereits beendet, die Königl. Behörden willigen darin, daß diese Angelegenheit in die Hände der Commune gelegt werde, haben aber dabei die Bedingung gestellt, daß bei jedem Feuer der Polizei-Präsident oder dessen Stellvertreter die Leitung der Anordnungen zu übernehmen haben, sobald dieselben auf der Brandstelle erscheinen. Bei der Berathung werden die Uebelstände hervorgehoben, die es für die Handhabung einer guten Ordnung bei dem Löschen haben müsse, wenn sowohl der an der Stadt anzustellende Feuerdirektor, als auch das Königl. Polizei-Präsidium die Leitung zu übernehmen befugt seien. Man erkennt es an, daß der Polizei-Präsident, soweit es die Sicherheits-Polizei betreffe, unbedingt zu befehlen habe, daß aber ein Techniker vorhanden sein müsse, dem die Ueberwältigung des Feuers allein anzuvertrauen sei. Nachdem die gegenseitigen Meinungen ausgetauscht waren, wird der Stadtrath Langerhans aufgefordert, seine persönliche Ansicht auszusprechen. Derselbe erklärt sich ebenfalls dafür, daß die Handhabung der Ordnung beim Löschen des Feuers nur in einer Hand liegen müsse und beschließt die Versammlung, die von den Königl. Behörden gestellte Bedingung nicht anzunehmen.

— Bei den Verhandlungen über den neuen Entwurf zu dem allgemeinen preußischen Strafrechte ist mehrmals sehr treffend bemerkt worden, daß man von der früher oft befolgten Abschreckungs-Theorie sich mehr und mehr entfernen müsse. Allerdings darf diese wenigstens nicht vorzugsweise maßgebend sein. Man sollte dahin streben, alle die verschiedenen Strafrechts-Theorien möglichst zu verbinden und vor allen Dingen das Prinzip der Gerechtigkeit, der möglichsten Vergeltung, als Maaßstab an das begangene Verbrechen zu legen, so weit dies überhaupt nach menschlichem Ermessen auszuführen ist. Dabei drängt sich vor vielen eins der schändlichsten Verbrechen auf, welches bisher nach der preußischen Gesetzgebung wunderbar genug auf eine viel zu milde Weise behandelt worden. Dieses schändliche Verbrechen ist der Meineid. Dasselbe gehört in so fern zu den gefährlichsten Verbrechen, weil oft bei demselben der Beweis so schwer und der Nachtheil für die Bevortheilten so groß ist, weil nur zu leicht alle Fundamente der Rechtspflege dadurch erschütiert werden und häufig die im Finstern schleichende Bosheit so sicher ihre Netze spinnen kann. Dieses Verbrechen ist aber ganz besonders schändlich auch deßhalb, weil es fast immer mit einer Art von Gotteslästerung verbunden ist und beinahe immer mit der raffinirtesten Ueberlegung, nicht aus Uebereilung, augenblicklicher Aufwallung oder sonst im Drange heftiger im Moment erregter Leidenschaft vollbracht wird. Hierzu kommt, daß demselben in der Regel die niederträchtigsten Motive, wie Eigennutz, Rache oder Bosheit, zum Grunde liegen. Sehr mit Recht ist daher der Entwurf des neuen Strafgesetzes weit über die viel zu gelinden Strafen des Landrechts hinausgegangen und es läßt sich von der Einsicht des versammelten Ausschusses erwarten, daß die Motive, welche die neue Redaktion geleitet haben, um so mehr volle Anerkennung finden werden, als noch neuerlich die förmlich organisirten Verbrüderungen zur Leistung von Meineiden den schlagendsten Beweis geliefert haben, wie nothwendig es ist, diesem schweren Verbrechen mit Nachdruck zu begegnen. Bei unserer ganzen Rechtsverfassung, wo auf die Aussagen der Zeugen und Eide fast immer mehr oder minder der Ausgang aller Untersuchungen und Prozesse gegründet ist, hat das Volk ein unbezweifeltes Recht, zu verlangen, daß ihm durch die strengste Ahndung des Meineides auch der nothwendige Schutz zu Theil werde.

— Vier Länder sind es, welche in diesem Augenblick hier die Aufmerksamkeit in nicht geringem Grade erregen: Italien, die Schweiz, Spanien und Dänemark. Alle vier sind für uns von Wichtigkeit, aber möchten wir, die wir so oft und gern unsere Blicke auf England richten, die wir so gern ihm in vielen Dingen nachahmen, möchten wir doch auch in politischer Hinsicht uns öfter an England ein Beispiel nehmen! Wie auch die Sympathieen seien, wie auch hie und da in diesem oder jenem Lande die britische Nation Manches anders wünschen möchte, sie stellt es oben an, bei allen ihren Schriften und Handlungen darüber zu wachen, daß ihr Handel nicht leide, daß dessen Vortheil überall befördert werde. Die Schweiz und Spanien sind für Deutschland in Absicht des Handels wohl von ganz besonderer Wichtigkeit. Nach beiden Ländern gingen stets viele deutsche Artikel; leider ist der Verkehr, besonders in Hinsicht auf Spanien, neuerdings bedeutend verringert. Vorzüglich hat der Absatz deutscher Leinen-Waaren nach letzterem Lande in neuerer Zeit schmerzlich gelitten. Nichts dürfte daher erwünschter sein, als daß unsere diplomatischen Operationen möglichst darauf Bedacht nehmen möchten, Alles zu versuchen, die Handels-Verbindungen mit jenen Ländern neu aufzufrischen und lebendig zu erhalten. Bei Dänemark ist das Drama, das sich dort entwickelt, durch den Tod des Königs in ein neues wichtiges Stadium getreten. Auch dort sind erhebliche Handels-Interessen wahrzunehmen und wenn es sich auch nur um den Sundzoll handelte. Aber es ist dort viel mehr noch jetzt in das Auge zu fassen, als der bloße Handel. Es gilt dort Deutschlands Ehre und der thatkräftigen Darlegung, daß es dem Auslande gegenüber in voller Kraft und Mündigkeit dasteht. Hier lebt man der frohen Zuversicht, daß unsere Regierung, welche bisher so viel gethan hat, um die deutschen Handels-Interessen im Auslande durch Anstellung von besondern Consuln und anderweitig zu fördern, welche fortwährend sich bemüht, das Institut der Vereins-Consuln in Ausführung zu bringen, auch hierbei und in der weitern Entwickelung wegen Schleswig und Holstein das Beste Deutschlands kräftig wahrnehmen wird. Ein neuer Geist ist in allen deutschen Gauen erwacht, der preußische Adler regt mächtiger als jemals seine Schwingen und Deutschland fühlt mehr, als je, was es vermag, wenn es in Eintracht zusammenwirkt, wenn sein Volk im Einklang mit seinen Regierungen handelt.

— Unter die materiell und moralisch nützlichsten Anstalten zur Erhaltung und Begründung menschlicher Wohlfahrt müssen nach vielfacher Erfahrung die Leihkassen und Vorschußvereine gerechnet werden. Die größeren Summen, mit welchen sie den Hülfsbedürftigen wirksam beistehen, sind in Wahrheit doch sparsame Ausgaben, im Vergleich zu den kleinen Almosenportionen, welche nimmer zurückkehren und den Empfänger doch nicht seiner Noth entreißen. Außer dem Bürgerrettungs-Institut, dessen Einrichtung die Mitte hält zwischen reiner Unterstützung und Vorschuß, besitzt unsere Stadt gleichfalls eine Anstalt der gedachten Art, welche allen Menschenfreunden aufs Wärmste empfohlen zu werden verdient, da sie bei kräftiger Unterstützung Seitens der Wohlhabenden unermeßliches Glück verbreiten kann. Der Berliner Vorschuß-Verein hat den Zweck, hülfsbedürftigen selbstständigen Geschäftstreibenden, denen noch geholfen werden kann, ohne Unterschied der Konfession, zur Wiederbelebung ihres Geschäfts und ihrer gewohnten Thätigkeit, Unterstützung zu gewähren, um dadurch dem gänzlichen Verarmen, ohne Almosengabe, entgegen zu arbeiten, und die Zunahme der Armuth möglichst zu vermindern. Zu diesem Endzweck ertheilt der Verein zinsfreie Geldvorschüsse von 10 bis 50 Thlr.; seine Mittel bezieht er aus Geschenken und zinsfreien Darleben. Seit dem 1. Juli v. J. in Wirksamkeit getreten, sieht er sich durch Mangel an Kapital verhindert, der zahlreichen Klasse der Zurückgekommenen auch nur entfernt zu genügen, was er doppelt schwer empfindet, weil die Nachwirkungen der Theurung außergewöhnliche Gegenanstrengungen erheischen. In einer Ansprache des Vorstandes heißt es: „Wenn ein nicht gelinder Winter und eine alle Erwartung überschreitende Theuerung der unumgänglich nöthigsten Lebensbedürfnisse mit Gewißheit voraussetzen ließ, daß viele Gewerbtreibende und besonders diejenigen, welche Familien zu ernähren hatten, in ihren Betriebsmitteln geschwächt und zurückgekommen sein müßten, so konnte man doch nicht glauben, daß der Nothstand sich auf so erschreckende Weise ausbreiten würde, wie er sich denjenigen darstellt, welche sich mit Verbesserung der Lage unserer ärmeren Mitbürger vorzugsweise in der letzten Zeit beschäftigt haben.“ Der doppelte Druck der Theuerungsnoth: theureres Leben und verringerter Erwerb, mußte

Digitized by Google

in der That die Hülfsquellen und selbst einen gewissen Grad von Wohlstand in vielen Familien angreifen und zerstören. Ihr letzter Nothpfennig ist verzehrt, ihre Habe verkauft oder versetzt, ihr Kredit erschöpft: — nur das Elend und die Verzweiflung bleibt ihnen gesichert. Mancher Hausvater kann und will arbeiten, aber er besitzt kein Auslagegeld, kann daher sogar bestimmte Aufträge nicht ausführen und verliert seine Kunden. Da wendet er sich an den Erretter aus Noth und Kummer, an den Vorschuß-Verein. Dieser aber hat die betrübende Erfahrung gemacht, daß die Hülfsmittel, über welche er bis jetzt verfügt, gegen die Noth und Anzahl der Zurückgekommenen wie ein Tropfen im Meer erscheinen. Von den ungefähr 1500 bis Ende v. J. eingelaufenen Gesuchen hat er leider nicht den zehnten Theil befriedigen können, und täglich wächst die Schaar der Bedrängten, welche von mitfühlenden Herzen die Sicherung ihrer ganzen Zukunft erwarten. Mögen sich nun deren recht viele eröffnen und sich das schöne Bewußtsein verschaffen, daß sie mitwirkten, um ganze Familien gegen völligen Untergang zu beschützen.*)

— (Privatmitth.) Morgen am 29. wird in dem zum Theater eingerichteten Concertsaale des Königl. Schauspielhauses eine von dem Regiment Alexander hierselbst veranstaltete ganz eigenthümliche Schauspiel-Vorstellung statt finden. Die Darstellenden werden nur Offiziere sein. Ein mit einem besonders glücklich humoristischen Talent ausgestatteter Offizier ist der Verfasser der Stücke. Das erste führt den Titel: „Die Rückkehr des großen Kurfürsten," dann folgt ein musikalisches Intermezzo, und demnächst eine Burleske, betitelt: „Mohr, Rekrut und Eremit" Die Einlaßbillets, deren Preis auf einen Thaler festgesetzt ist, sind sämmtlich verkauft; der Ertrag ist zur Hälfte den Armen unserer Stadt, und zur Hälfte den verheiratheten Unteroffizieren des Regiments bestimmt.

— Eine neue sehr kecke Art von Betrügerei hat sich neuerlich in der Mark und Pommern besonders geltend gemacht und verdient, daß Alle, welche davon betroffen werden könnten, mit Nachdruck öffentlich davor gewarnt werden. Es haben sich nämlich einige verschmitzte Betrüger an unerfahrene Landleute gemacht und diesen für ihre Grundstücke ein ganz unverhältnißmäßig hohes Kaufgeld geboten. Durch diese Lockspeise verleitet, sind die Eigenthümer leicht auf das Geschäft näher eingegangen und haben, nachdem sie ein geringes Kaufgeld empfangen, sich bewegen lassen, ihre Grundstücke durch förmliche Punktation zu verkaufen, wobei sie aber veranlaßt sind, die Uebergabe für geschehen zu erklären, in sofortige Berichtigung des Besitztitels zu willigen und zu genehmigen, daß der Rest des Kaufgeldes erst nach einigen Monaten gezahlt, inzwischen aber dafür keine Sicherheit bestellt werde. Auf solche Weise haben die Betrüger sich leicht in den Besitz der Grundstücke gesetzt, diese schleunigst über den Werth verschuldet und dann veräußert. Nie sollten in solchen Fällen die Verkäufer, wenn sie ihrer Sache nicht ganz sicher sind, die Grundstücke vor Zahlung des ganzen Kaufgeldes übergeben, nie zuvor die Berichtigung des Besitz-Titels bewilligen.

Königsberg, 26. Januar. (Privatmittheil.) Der Hr. Oberpräsident rc. Dr. Bötticher hat in diesen Tagen seinen Austritt aus der hiesigen städtischen Ressource, deren Mitglied er bisher war, erklärt. Als Grund hiefür will man annehmen, daß — wie bekannt — einige Mitglieder der Ressource sich bei der bereits vielbesprochenen Adresse an die Schweizer Tagsatzung betheiligt haben. Es sind zu Anfang dieses Jahres überhaupt 23 Mitglieder ausgetreten, dagegen 43 neue Anmeldungen eingegangen. Von der Polizeibehörde werden eifrig Nachforschungen über die Adresse angestellt. Sie ist zwar in den Versammlungen der städtischen Ressource vorgelesen, berathen und unterschrieben, indeß ohne Wissen und Betheiligung des Vorstandes dieser Gesellschaft und wenn etwa eine Aufhebung der Ressource erfolgen sollte, was man allgemein befürchtet, so kann dem Vorstande keine eigentliche Schuld daran beigemessen werden. Die Aufhebung soll in der That wohl zu erwarten sein, denn, wenn die Adresse auch an sich betrachtet, zwar den preuß. Staatsinteressen zuwiderlaufend, aber kein Verbrechen ist, so wollen die Behörden doch deßhalb daran Anstoß nehmen, weil sie eine Ueberschreitung der Statuten der Gesellschaft enthält, die bekanntlich alles und jedes Politische gänzlich ausschließen. Daß die Sache ohne Genehmigung und Betheiligung des Vorstandes der Ressource abgemacht ist, wollen die Behörden durchaus nicht als Entschuldigung gelten lassen, da es dessen Pflicht ist, den Versammlungen bis zum gänzlichen Schlusse derselben beizuwohnen und darüber zu wachen, daß Ueberschreitungen nicht vorkommen. — Ein zur deutsch-katholischen Gemeinde gehöriges bereits dreimal proklamirtes Brautpaar wollte sich kürzlich von dem Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde trauen lassen und befand sich zu dem Ende bereits in der Kirche. Statt des Predigers kam aber ein Schreiben, worin derselbe dem Brautpaar anzeigte, daß er die Trauung nicht vollziehen könne, weil er sich sonst einer Strafe aussetze und bat, sich zu gedulden, bis der Bescheid auf die von ihm eingereichte Beschwerde über die ihm gestellten Verwarnungen und Verbote hinsichts seiner geistlichen Amtshandlungen, eingetroffen sei. — In Elbing ist in diesen Tagen die Eröffnung eines geheizten Lokales zur Benutzung für Arme erfolgt, und soll, wenn das Bedürfniß es erfordert, noch ein zweites eröffnet werden. Ungewöhnlich stark zeigt sich in genannter Stadt gegenwärtig die Sterblichkeit; die Masern grassiren dort epidemisch und haben sich in letzter Zeit oft sehr bösartig gezeigt, auch entzündliche Krankheiten kommen sehr häufig vor.

Breslau, den 23sten Januar. Folgendes ist der Wortlaut des (in No. 19. unsr. Ztg.) erwähnten Schreibens Sr. Maj. des Königs an den hiesigen Schneidermeister Bär: „Potsdam, den 3ten Januar 1848. Es ist mir gesagt worden, lieber Herr Bär, daß Sie für den mir übersandten eigenhändigen Brief des großen Königs meine Handschrift zu besitzen wünschen. Diesem Begehren willfahre ich gern, da der Brief einen ganz eigenthümlichen Werth dadurch hat, daß derselbe einen lebhaften Blick in die bewegte, oft sorgenvolle Jugend des Königs thun läßt. Der Ersatz, den Sie für so Werthvolles wünschen, ist nur gar zu werthlos, darum möchte ich wenigstens recht schön schreiben, das habe ich verlernt. Ist es nun zwar mir, wie jedem Fürsten, unmöglich, besser zu regieren als Friedrich II., so bin ich doch so eitel, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein klein Weniges besser schreibe als er. Ihre Gabe und Ihr Wunsch haben aber noch einen andern entschiedenern Werth für mich; ich weiß, daß sie aus einer echten und tüchtigen Gesinnung fließen, die unter uns Gott Lob nie selten war und nicht selten wird, und der wir unsere ehrenvolle Stellung in der Welt verdanken, die aber jetzt zuweilen den Muth verliert, dem lauten, wirren Treiben unberechtigter und unverständiger Foderungssucht so kräftig und furchtlos entgegenzutreten, als sie es sollte. Stärken Sie daher in Ihrem Kreise, bei Ihren Gleichgesinnten den echten, treuen und muthigen Bürgersinn, an dem Ihre Vaterstadt, lieber Herr Bär, so reich ist. Zu guter Letzt noch die Hauptsache. Ich danke Ihnen herzlich für die Freude, welche Sie mir durch die Ueberreichung des interessanten Briefes gemacht haben. Wenn ich wieder nach Breslau komme, so hoffe ich Sie zu sehen. Leben Sie wohl. Friedrich Wilhelm."

Pleß, den 25sten Januar. (Bresl. Zeit.) Die Noth und das Elend nimmt im hiesigen Kreise von Tag zu Tage überhand. Die letzte Kartoffel-Ernte mißrieth gänzlich. Man hatte bereits zu Wurzeln, Blättern, Gras seine Zuflucht genommen und das Elend stieg bis auf den höchsten Grad. Tausende waren, man kann es sagen, dem Hunger erlegen, wenn auch den letzten Todesstreich der Typhus gab; diese Krankheit ist hier aber nur das letzte Lebenszeichen des dem Hunger und Elende Erliegenden und durch die jahrelange Entbehrung und schlechte Kost veranlaßt. Zehn Procent der Bevölkerung ist im letzten Jahre gestorben; viele Dörfer haben 20 Procent verloren. Auf den Feldern, in den Wäldern fand und findet man täglich die Leichen Verhungerter. Schaaren von Bettlern und Bettelkindern irren obdachlos und jammernd umher. Tausende — im eigentlichen Wortsinne Tausende — von Waisen datiren ihre Verlassenheit vom Jahre 1847. Ganze Häuser und Gehöfte sind ausgestorben. Mit den physischen Kräften der dem Elende preisgegebenen sind auch die moralischen Kräfte, jede Energie gewichen. Hoffnungslosigkeit und Gleichgültigkeit ist ihr Denk- und Handlungsvermögen. Arbeiten wollen sie nicht „wir müssen ja doch sterben, vom Tagelohn können wir uns und unsern Kindern nicht aufhelfen" — das ist die Antwort auf Arbeitsanträge. Ja noch mehr: vollkommene Gleichgültigkeit selbst gegen die ihnen nächststehenden Verwandten; der Bruder schließt die Schwester vom Gehöfte aus, um sein eignes Leben länger fristen zu können, — bald darauf findet man die Ausgeschlossene vor ihrer Heimaththüre erhungert, erfroren. Eine Mutter knebelt eins ihrer Kinder, läßt es auf dem Kirchhofe erfrieren und steckt das zweite unter das Eis. Kinder stehlen den siechen Eltern die letzten Nahrungsmittel und verlassen sie dann; — und Hunderte dergleichen mehr oder minder eklatante Züge der Entmenschtheit fallen täglich vor.

Köln, den 26sten Januar. Am 21sten wurde hier die

*) Vorsitzender des Vorschuß-Vereins ist unser geachteter Mitbürger, der Bäckermeister Hr. Hamann.

oogle

erste Pferdeschlächterei eröffnet, was Veranlassung zu einer Zusammenrottung gab, indem sich der Pöbel in Menge vor dem Hause versammelte, wo das Fleisch zum Verkauf ausgestellt war, und in Schimpfreden und derben Witzen seine Meinung über den Unternehmer aussprach. Dieser sah sich zuletzt genöthigt, seine Zuflucht zur Polizei zu nehmen, und erst auf Ermahnungen derselben gingen die Leute auseinander. — Die beiden alten Pfeiler im Rheine, welche man für Ueberreste einer von den Römern erbauten steinernen Brücke hält und die so viele Jahrhunderte hindurch den Einwirkungen des reißenden Stromes Trotz geboten haben, sind unserer modernen Industrie im Wege und sollen durch die Gewalt des Pulvers fortgeschafft werden. Man hat am 24sten angefangen zu bohren und ist mit der Arbeit ziemlich weit vorgeschritten. Es ist zu wünschen, daß sie recht bald durch neue ersetzt würden, die ihnen in der Festigkeit gleich kommen.

Deutschland.

Hamburg, den 26sten Januar. Aus **Freetown** in Afrika schreibt man: Die deutschen Etablissements an der Küste klagen fortwährend sehr über die englischen Zollbehörden, die ihnen die Geschäfte auf alle mögliche Weise zu erschweren suchen, dagegen die englischen Kaufleute favorisiren.

Altona, den 26sten Januar. Gestern ist hier in Veranlassung des Regierungswechsels das Militair von dem Chef desselben, Sr. Exc. dem Oberpräsidenten unserer Stadt, in Eid und Pflicht genommen, und heute wird das hier liegende Commando Dragoner gleichfalls beeidet werden, nachdem die betreffenden Militair-Beamten hier angekommen sind. — Daß der verstorbene König, der eine Ahnung von seiner baldigen Auflösung gehabt zu haben scheint, noch bevor er sich auf's Krankenlager gelegt, etwas für seinen Nachfolger niedergeschrieben, wird wiederholt versichert. Ferner erfährt man, daß der jetzt regierende König einen freundlichen Brief an seine Stiefmutter, die nun verwittwete Königin, gerichtet hat.

Karlsruhe, den 25sten Januar. Morgen findet die dritte öffentliche Sitzung der ersten Kammer statt, in welcher Frhr. v. Andlaw eine Motion, die Unterdrückung der Spielbanken betreffend, begründen wird. — In der gestern stattgehabten Versammlung der Gläubiger des Hauses S. von Haber und Söhne, wobei ⅞ der Gesammtforderungen repräsentirt waren, ist dem Vernehmen nach einmüthig beschlossen worden, daß dem Hause Haber die Verwaltung des ganzen Geschäfts und Vermögens verbleibe; jedoch wurde ihm, seinem Antrage gemäß, ein Comité zur Berathung wichtiger Angelegenheiten und zur Ueberwachung eines geordneten Fortbetriebs an die Seite gegeben.

Stuttgart, den 25sten Januar. In der heutigen zweiten Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Minister v. Gärttner den Ständen den Hauptfinanz-Etat und einen Gesetzes-Entwurf für Besteurung der Amtswohnungen vor. Dann wurde die Commission für Entwerfung der Antworts-Adresse auf die Thronrede gewählt.

Ulm, den 19ten Januar. Eine Begnadigung der wegen der Maiexcesse hier Verurtheilten wird im Allgemeinen nicht stattfinden, wohl aber der Nachlaß sämmtlicher denselben zugeschiedenen Haft und Untersuchungskosten. Dabei sind spezielle Begnadigungsgesuche, welche auf die Beschaffenheit der besonderen Verschuldung des einzelnen Sträflingen, so wie auf seine persönlichen Verhältnisse und seine Aufführung in der Strafanstalt gegründet werden, nicht ausgeschlossen. — Der hiesigen Schnellp. schreibt man aus Stuttgart: Es wird hier von gewisser Seite allgemein das Gerücht verbreitet, es werde falls Römer — wegen Handhabung der Presse — die Minister des Aeußern und des Innern in Anklagestand zu versetzen beantragen sollte, ein Gegenantrag auf Römer's Ausschließung aus der Kammer gestellt werden und daß ihm alsdann List's Schicksal bevorstehe. (List wollte auf dem Landtage von 1821 in einer Petition eine Reihe von Reformen vortragen, die jedoch schon unter der Presse weggenommen wurde. Auf Antrieb des Geh. Raths ward List sofort angeklagt, trotz einer glänzenden Vertheidigung aus der Ständeversammlung ausgeschlossen und vom Gericht (1822) zu zehnjähriger Festungsstrafe verurtheilt; List schiffte sich jedoch bald nach Amerika ein.)

Wien, den 25sten Januar. Gestern Abend gegen 8 Uhr trafen die irdischen Ueberreste Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Maria Ludovica, Herzogin von Parma, Piacenzo und Guastalla, in Begleitung ihres Obersthofmeisters, Grafen von Bombelles und der Hofdame Freiin v. Zobel, aus Parma im hiesigen Bahnhofe der Gloggnitzer Eisenbahn ein. Heute erfolgt die feierliche Bestattung in der Kapuziner-Kirche.

Schweiz.

Bern, den 23sten Januar. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde zuerst die Dankproklamation an die eidg. Armee verlesen und behandelt. Herr Drüey, als Verfasser des Entwurfs, hebt hervor, daß in derselben keiner einzelnen Offiziere Erwähnung geschehe. Dieselbe wird von allen Ständen, namentlich auch den Gesandtschaften der Sonderbundskantone genehmigt. Nur Neuenburg und Appenzell J. Rh. enthalten sich der Theilnahme. — Der Antrag von Bern wegen Bestrafung der Landesverräther und Anstifter des Sonderbundes wird der Neunerkommission zur Bericht-Erstattung überwiesen. — Sodann folgen die gleichlautenden Noten von Frankreich, Oesterreich und Preußen. Nur eine, die österreichische Note wurde verlesen. Diese Noten sind bloß an den Bundes-Präsidenten gerichtet und enthalten eine Reihe guter Rathschläge und Mahnungen. Namentlich wird erwartet, die Tagsatzung werde ihre Truppen zurückziehen (sich entwaffnen), in den ci devant Sonderbundskantonen durch Anordnung neuer Wahlen *) wo möglich die alte Ordnung wieder herzustellen suchen und insbesondere an dem Bunde nichts ändern, ohne die Einwilligung aller Kantone. In den vorläufigen Bemerkungen, die über diese Noten gemacht wurden, wies Dr. Kern, als gewesener eidgenössischer Repräsentant in Luzern, die falsche Behauptung zurück, die in den letzten Tagen in der französischen Kammer von Seiten eines Ministers gemacht worden sei, als hätten die eidg. Repräsentanten an den Wahlverhandlungen Theil genommen und direkt und indirekt auf dieselben eingewirkt. Die eidgenössischen Repräsentanten in Luzern hätten im Gegentheil eine Circularweisung an die drei Divisionaire erlassen, deren Hauptinhalt dahin ging, daß die Kommandanten dafür sorgen sollten, daß die eidg. Truppen sich auf keine Art und Weise in die Wahlverhandlungen mischten. Bern bemerkte, daß die großen Mächte eine unglückliche Hand in Bezug auf die schweizerischen Angelegenheiten zu haben scheinen, indem sich auch hier wieder eine erfreuliche Gelegenheit zeige, um die Verläumdungen zurückzuweisen und die Rechte und Unabhängigkeit der Schweiz nachdrücklich zu wahren. Ohne Zweifel werde die Neuner-Commission ihre Aufgabe in dem Sinne zu erfüllen wissen. Hierauf wurden die Noten der Commission überwiesen. England hat sich diesem Schritte der drei anderen Mächte nicht angeschlossen, sondern darauf beschränkt, in einer wohlwollenden Mittheilung (dem bekannten Memorandum), von Seiten des Sir Stratford Canning an den Bundespräsidenten, freundschaftliche Rathschläge zu ertheilen und Mäßigung zu empfehlen. Dieses Memorandum ist aber selbst den Tagsatzungsgesandten noch nicht mitgetheilt worden. Schwyz hat nun ebenfalls seine Theilnahme an einer Bundesrevision erklärt. — Die Neunerkommission bringt endlich in der Angelegenheit von Luzern rücksichtlich der Okkupation den Antrag, daß diejenigen Kantone, welche sich von der Okkupation entledigt haben, nicht zu den Kosten beitragen sollen, welche durch die länger dauernde Okkupation anderer Kantone veranlaßt werden. Ferner werde nur noch der Bericht des in Luzern kommandirenden Divisionairs, Hrn. Gmür, abgewartet, um über die Frage der Einführung der Naturalverpflegung zu entscheiden. Mit 18½ Stimmen wird dieser Antrag angenommen. — Die „Berner Zeitung" will wissen, es sei dem Bundespräsidenten verdeutet worden, die drei Noten spendenden Mächte erwarten diesmal keine Antwort. — Der Kanton Freiburg hat am 21sten von dem ihm auffallenden Theil der Kriegskosten die Summe von 300,000 Lstr. in baar bezahlt. Von Luzern

*) Wenn dieser Punkt speciell in den deutschen Noten hervorgehoben sein sollte, so würde sie mit der französischen, wo dies nicht geschehen ist (s. gestr. Ztg.) nicht gleichlautend sein. — — Nachdem wir obiges geschrieben hatten, ist uns mit den Frankfurter Blättern die preußische Note, von Herrn v. Sydow unterzeichnet, zugegangen. Sie enthält obige Bezugnahme auf die Wahlen nicht und ist überhaupt völlig gleichlautend mit der französischen, wie sie im Constitutionnel u. National vom 23. enthalten ist, man müßte denn darin eine Abweichung finden, daß es in der franz. Note (ad 1.) heißt: „au milieu des actes", während in der preußischen Note hierfür steht: „unter dem Drucke der Maaßregeln". Beiderlei Ausdrücke enthalten allerdings eine Anspielung auf die Unfreiheit der Wahlen. — Es wäre interessant überhaupt zu wissen, ob die deutsche oder franz. Note das Original bildete; daß eine aus der andern übersetzt ist, leidet keinen Zweifel.
Red.

Digitized by Google

sind ebenfalls vorgestern baare 200,000 Schweizerfranken eingetroffen, auf Rechnung der von diesem Kanton zu zahlenden Kostenrate. — Der Finanzdirector des Standes Bern hat nach vorgenommenen Berechnungen das versteuerbare Capital der Stadt Bern folgendermaßen herausgefunden: 1) an Capitalien 45 Millionen, 2) an Grundeigenthum 25 Millionen und 3) an Einkommensteuer 30 Millionen, also zusammen 100 Millionen. — Von Wallis sind nun Berichte über die stattgehabte Abstimmung eingelaufen. Die Abstimmung für Annahme der Verfassung und des Säcularisationsdekrets verhält sich zu den verwerfenden Stimmen, wie 8 zu 1, obschon Geistlichkeit und Aristokratie das Volk mit Religionsgefahr, drohendem Bannfluche von Seiten des Papstes zu einer Verwerfung zu bestimmen bemüht gewesen sind.

Tessin, den 20sten Januar. Ein Antrag, dem General Dufour das tessinische Kantonsbürgerrecht und den Titel „Pacificator“ zu verleihen, ist vom Gr. Rathe einstimmig angenommen worden.

Freiburg, den 20sten Januar. In der heutigen Sitzung des großen Rathes wurde beschlossen, den Thurm beim französischen Oberamte, in der Murtengasse, an den sich so viele unglückselige Erinnerungen knüpfen, und wo nach dem 6ten Januar 1847 so viele politische Gefangene schmachteten (Hr. Frölicher büßte dort sein Leben ein, indem er sich die Brustwassersucht zuzog), zu schleifen. Es wurde sodann noch verfügt, den in den Januarereignissen Betheiligten eine Entschädigung von 100,000 Fr. zukommen zu lassen, die in zwei jährlichen Zahlungen entrichtet werden sollen. — Die Klöster haben, sowohl hinsichtlich ihres Bestandes als der Freiheit der Novizenaufnahme Gnade gefunden. Ein Beschluß des Großen Rathes beschränkt sich darauf, den weltlichen Urhebern und Begünstigern des Sonderbundes eine Zahlung von 1,200,000 Fr.; der Weltgeistlichkeit eine solche von 100,000 Fr., den Klöstern eine ähnliche von 600,000 Fr. aufzulegen. Die weitern ungedeckt bleibenden Summen sollen vom Staate und zwar mittelst einer Vermögenssteuer bestritten werden.

Schwyz, den 21sten Januar. Für Verwerfung der Verfassung wird hier alles Mögliche gethan. Durch die Annahme der neuen Verfassung komme die Religion in Gefahr.

Niederlande.

Haag, den 25sten Januar.

Ueber das Befinden des Prinzen Alexander sollen ungünstige Nachrichten eingetroffen sein.

Frankreich.

Paris, den 24sten Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 24sten. Tagesordnung Diskussion der Adresse. Erster Paragraph, die glücklich vorübergegangene Theurung betreffend. Hr. Gauthier de Rumilly macht der Regierung Vorwürfe, daß sie, obgleich ihr das Resultat der schlechten Ernte seit dem August 1846 bekannt gewesen sei, doch nicht hinlängliche Vorsichts- und Hülfsmaaßregeln getroffen habe. Er fragt ferner nach dem Zustande der französischen Handelsbeziehungen zu Spanien. — Hr. Cunin Gridaine, der Handelsminister, erwidert: Das Jahr 1846 habe sich anfangs sehr gut angelassen; nur eine außerordentliche, nicht vorherzusehende starke Hitze, habe die Ernte zu Grunde gerichtet. Daher konnten die Maaßnahmen erst spät im Jahr getroffen werden. Er bedaure aber diese Verspätung keineswegs, weil frühere Maaßregeln die schädlichste Aufregung erzeugt haben würden. Uebrigens seien während der Dauer der Krisis über drei Millionen Hektoliter Getreide eingeführt worden, was bei der Entfernung der Produktionsorte wenigstens beweise, daß die Maaßregeln der Regierung nicht zu spät eintrafen. Der Minister behauptet ferner, die durch die Reformbankette bewirkte Aufregung und Beunruhigung habe dem Handel und der Industrie großen Schaden gethan. — Hr. Gautier de Rumilly erwidert nochmals. — Hr. Emil Girardin: „Es heißt die Sachlage beschönigen, wenn man sagt, die Regierung habe seit dem August 1846 nichts für den Ackerbau gethan; sie hat seit funfzehn Jahren nichts dafür gethan! Sie hat nichts gethan, um die Ergebnisse des Ackerbaus in Verhältniß mit den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung zu bringen; sie hat keine einzige derjenigen Maaßregeln ins Werk gesetzt, die man für den Credit der Grundeigenthümer und das Hypothekenwesen fordert.“ Der Minister: „Die Regierung hat seit funfzehn Jahren gethan, was ihr möglich war. Sie hat die Communicationen erleichtert, die Vicinalwege vermehrt, alle Institutionen verbessert. Man spricht davon, einen Credit auf den Grundwerth zu schaffen, das Hypothekenwesen umzugestalten. Aber sind das leichte Maaßregeln? Kleine Fragen? Möchten diejenigen, die uns vorwerfen, darin nichts gethan zu haben, uns wenigstens die Elemente der Lösung derselben angeben! Sie ist sehr wichtig, aber auch von höchster Schwierigkeit.“ — Der §. 1. wird angenommen. — Der zweite Paragraph betrifft die Finanzen. Hr. Lefort Gonzolin beginnt die Diskussion darüber mit dem Zweifel, daß es gelingen werde, das Budget der Einnahmen mit dem der Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen. Hr. Berryer unterbricht die Diskussion durch eine Interpellation über die Plata-Angelegenheiten. Hr. Guizot erwidert, er könne, da gegenwärtig diplomatische Verhandlungen darüber obschwebten, sich nicht näher über die Frage erklären. — Hr. v. Lasteyrie nimmt das Wort gegen die Adresse. Abgang der Post. — Hr. Darblay hat zum letzten §. der Adresse das folgende Amendement vorgeschlagen: Wenn die Agitationen, die seit der letzten Sitzung statt hatten, in einigen Theilen unseres Vaterlandes unsern Institutionen feindliche Manifestationen hervorriefen, so bewiesen sie doch auch, daß die bedeutende Mehrzahl der Bürger ihnen unbeschränkt ergeben ist.

Börse. Unsere Fonds sind in Folge der Nachrichten aus Sicilien ansehnlich gefallen. Die Bewegung theilte sich auch den Eisenbahn-Aktien mit.

— Gestern Mittag wurde in den Tuilerien ein Ministerrath gehalten, dem der König präsidirte. Die über Marseille aus Neapel eingetroffenen Depeschen des französischen Geschäftsträgers daselbst, sollen Stoff der Berathung gewesen sein. Auf die Nachricht, daß die englische Regierung in Portsmouth eine Flottille von 12 Dampfschiffen zum aktiven Dienst bestimmt, zusammenziehe, sollen Befehle an die Escadre vor Toulon ergangen sein, sich segelfertig zu halten.

— Der Fürst von Colloredo verläßt übermorgen Paris, um nach Wien zurückzukehren. Herr von Radowitz, der außer seiner politischen, auch noch eine militairische Mission hat, die sich vorzüglich auf die Befestigungen von Paris bezieht, wird noch einige Zeit hier verweilen.

— Alle hiesigen Blätter beschäftigen sich heut mit der Note des Hrn. Bois-le-Comte und der übrigen Mächte. Auch das J. des Débats theilt dieselbe heut mit, während die andern Blätter sie schon gestern enthielten. Man will daraus schließen, daß die Veröffentlichung des Aktenstücks dem Blatt (oder vielmehr den Ministern) gerade jetzt, während der Adresse-Debatte, höchst unangenehm ist. Denn sonst wäre das Organ des Cabinets wohl in der Mittheilung des Dokuments nicht hinter den andern Zeitungen zurückgeblieben. — Man hatte Anfangs bezweifelt, daß Rußland gleichfalls diesem Schritt und seinen etwaigen Consequenzen beigetreten sei, hält sich aber doch jetzt davon überzeugt. England also steht, sagt ein Blatt, ganz isolirt in dieser Frage da. Aber es ist keine traurige, peinliche Isolirung, wie die, in welcher Frankreich sich seit einigen Jahren mehrfach in den europäischen Angelegenheiten befunden hat, sondern eine selbstständige, würdige. Auch England ermahnt in dem Memorandum des Sir Stratford Canning die Schweiz zur Mäßigung, zur Eintracht, zur strengen Bewahrung der Gesetzlichkeit, der Verträge. Allein diese Vermittelung hat nichts Kränkendes, nichts Demüthigendes, sondern sie trägt den Charakter wirklicher Befreundung an sich, und wird somit auch von Einfluß sein. In dieser ehrenhaften Rolle konnte Frankreich vorangehen, es war sogar durch seine politischen Verhältnisse und durch seine geographische Nachbarschaft ungleich mehr dazu berechtigt; Herrn Guizots Politik hat sich aber auch diesen in der öffentlichen Meinung so unschätzbaren Vortheil entreißen lassen. — Ein zweites Thema der Besprechung bilden die italienischen Angelegenheiten, indem sowohl das Journal des Débats als die Marseiller Blätter Mittheilungen aus Neapel über den Aufstand in Sicilien enthalten. Das Journal des Débats knüpft daran die aus seiner Stellung nicht unwichtige Bemerkung, da sie als die Gesinnung des Kabinets erscheint: „Wenn es dem Könige von Neapel, wie wir nicht zweifeln, gelingt, der Insurrektion Herr zu werden, so dürfte es gerathen sein, daß er auch an seinem Theile der gemäßigten Parthei einige Bewilligungen mache. Diese würden der neapolitanischen Regierung viel bessere Dienste gegen die radikale Partei leisten, als eine Verdoppelung der bewaffneten Macht.“ — Man darf annehmen, daß Rathschläge in diesem Sinn auch auf diplomatischem Wege ertheilt werden dürften.

— Eine sehr geistreiche Brochüre über die Schweiz: Lettres sur la Suisse par un Voyageur ist heute an alle Deputirte vertheilt worden. Diese Brochure von einem Waffengefährten des Generals Maillardoz geschrieben, ist die beste Widerlegung der Uebertreibungen und Entstellungen in der Rede des Grafen Montalembert.

— Herr Petit, der Einnehmer von Corbeil, dessen Memoire so großen Lärm machte und in beiden Kammern eine

Digitized by Google

lebhafte Entrüstung hervorrief, hat bekanntlich seine Entlassung gegeben. Wie man aus einem neuen Briefe ersieht, den Herr Petit heute in der Presse veröffentlicht, und in dem er abermals Herrn Guizot mit dessen Erklärungen in beiden Kammern auf das entschiedenste zurückweist, ja behauptet, daß Herr Guizot bei dem ganzen Stellen-Verkauf direkt betheiligt war, hat die Regierung bis jetzt Herrn Petit weder abgesetzt, noch ihn als Verläumder vor die Gerichte geladen, ja sie hat bis heute nicht einmal seine gegebene Entlassung angenommen und Herr Petit ist zur Stunde noch Steuer-Einnehmer in Corbeil. Der Brief des Herrn Petit wird wahrscheinlich diese Angelegenheit noch einmal in der Kammer zur Sprache bringen.

— Die Commission der Reform-Bankettes des 12ten Arrondissements zeigt an, daß sie trotz des Verbotes der Regierung bei Abhaltung des Bankettes beharre und daß sie nur die Beendigung der Adresse-Debatte abwarte, um Tag und Ort des Festes bekannt zu machen. Bis dahin seien viele Deputirte behindert daran Theil zu nehmen.

— Der Abbé Lambert, der die ganze Revolution von 1789 an mitgemacht hat und der Beichtvater aller von dem Revolutions-Tribunale Verurtheilten war, der dann das Consulat, das Kaiserreich, die Restauration und die Juli-Revolution und Regierung an sich vorüberziehen sah, und der durch seine Mittheilungen über die letzten Stunden Marie-Antoinette's, Philippe-Egalités, der Girondins u. s. w. es Herrn von Lamartine möglich machte in dessen Histoire des Girondins ganz neue, unbekannte und höchst interessante Details zu geben, ist zu Bessancourt im Thale von Montmorency 86 Jahr alt gestorben.

— Für ein mögliches großes Ereigniß (den Tod des Königs) sagt ein Blatt, hat man Herrn Zangiacomi an des gegenwärtigen Polizeipräfekten Delessert Stelle und den General Bugeaud an die Jaqueminots als Befehlshaber der Pariser Nationalgarde bringen wollen, Graf Duchatel, Verwandter des Letztern, hätte sich jedoch diesem Wechsel widersetzt.

— Der Rendant der Ehrenlegionskasse ist wegen arger Unterschleife und Ausstellung falscher Quittungen gestern verhaftet worden.

— Vier Kompagnien haben sich gemeldet, um die Eisenbahn von Lyon nach Avignon zu bauen. Eine jede stellt verschiedene Bedingungen, gewährt verschiedene Vortheile. Doch darin sind alle einig, daß sie den Staat zu einer Zins-Garantie in Anspruch nehmen.

Toulon, den 20sten Januar. Die Dampffregatte Magellan liegt bereit nach Brasilien, um den Gesandten des Königs in Buenos Ayres, Hrn. Gros, zurückzubringen. Der Prinz und die Prinzessin von Joinville werden sich auf dem Dampfschiff Cuvier nach Algier einschiffen. Der Gesundheitszustand der Prinzessin verlangt durchaus den Aufenthalt in einem Klima, das dem, welches sie gewohnt ist, sich mehr annähert als das von Paris. (Bergl. gestr. Ztg.)

Spanien.

Madrid, den 18ten Januar.

Die Deputirtenkammer hat heut keine Sitzung. — Der Senat hat gestern mit 73 Stimmen gegen 6 das Gesetz wegen der Aushebung von 25,000 Mann Ersatztruppen angenommen.

Wir leben wieder im alten ruhigen Gleise, die Gerüchte einer Minister-Crisis, einer Krankheit der Königin u. s. w. sind verschwunden und die Debatten in beiden Cortes-Kammern durchaus nicht geeignet, das Publikum aus seiner Apathie aufzustacheln. Zahlreiche Dekrete und administrative Ordonnanzen erscheinen täglich in der Gaceta, um zu zeigen, daß regiert werde, aber in den Hauptsachen bleibt doch Alles beim Alten.

— Der Heraldo meldet den Tod des Senator General Marquis v. Zambrano. Er war Kriegsminister unter Ferdinand VII.

Italien.

Pavia, den 12ten Januar. (N. K.) Der blutige Kampf, welcher am 10ten zwischen dem Militair und den Studenten der hiesigen Universität stattfand, hat sich am folgenden Tage und zwar noch ernster erneuert. Man zählt gegen 12 Todte und 40 Verwundete, meistens Soldaten. Ein großer Theil der Studenten hat sich in das piemontesische und Schweizer Gebiet geflüchtet.

Turin, den 19ten Januar. (Fr. J.) In Piemont fangen die Dinge einen ernsten Anschein zu nehmen an. Eine Klasse der Provinzialtruppen ist unter die Waffen gerufen. Zwei Compagnien Artillerie sind mit mehren Batterien nach Alessandria und Novara abgegangen; nach ersterem Platze auch das Cavallerie-Regiment Aosta. Genua wird auf den Kriegsfuß gesetzt. — Den Offizieren des sardinischen Heeres ist ein höchster Befehl zugegangen, welcher die Urlaubsertheilungen für alle Rangklassen des Militairs suspendirt. Alle Militaire müssen sich sofort bei ihren Corps einfinden.

— (N. K.) Die Gazzetta veröffentlicht ein sehr umfassendes Königl. Edikt, durch welches die Kommunal- und Provinzialverwaltung neu organisirt wird. Die Kaufmannschaft und die Jugend von Turin haben beschlossen, dem König Adressen zu überreichen, worin sie ihm „Gut und Blut" zum Schutze von König und Vaterland anbieten. In den Provinzen sollen ähnliche Adressen zirkuliren. Aus der Provinz Mondovi kam ein Anerbieten von 2000 Mann, die gerüstet und auf den ersten Wink bereit seien. In Lomellino, einer Nachbarprovinz der Lombardei, bieten die Vermöglichen Pferde für die Artillerie an. Die Rekruten rücken unter Absingung der Nationalhymne zu den Fahnen ein. Diese Demonstrationen sind wohl als ein Rückschlag der Ereignisse in der Lombardei zu betrachten.

Genua, den 19ten Januar. (A. A. Z.) Mit dem Dampfboot „Vesuvio" sind uns direkte Nachrichten aus Palermo zugekommen. Der Gouverneur zeigte ein so auffallendes Vertrauen in die Erhaltung der Ruhe, daß er am 12. ein Gastmahl zu Ehren des Königl. Geburtstages veranstalten ließ. Keiner der Geladenen erschien, aber ein Volksauflauf fand vor dem Hause statt, der durch Waffengewalt auseinandergesprengt wurde. Gegen 3 Uhr Nachmittags erreichte die Aufregung den höchsten Grad. Das Gerücht durchlief die Stadt, der römische Hof habe Oesterreich den Durchmarsch von 30,000 Mann gegen Neapel gestattet. Bewaffnete Reiter jagten durch die Stadt und Landschaft und riefen das Volk laut zu den Waffen. Außer der Bevölkerung von Palermo, die in Masse zu den Waffen griff, soll auch eine große Zahl aufrührerischer Leute aus der Umgegend (man sprach mit offenbarer Uebertreibung von 40,000 Menschen) in die Stadt geströmt sein. An vier Punkten brach der Aufstand zu gleicher Zeit los. Die Truppen gaben Feuer, und mehr als 50 Aufständische sollen auf dem Platz geblieben sein. Die Besatzung räumte Palermo und campirt außerhalb unter freiem Himmel. Die Gefangenen sollen befreit, Forts und Artillerie in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Am Tage des Aufstandes von Palermo besuchte der König, der nichts zu ahnen schien, das Theater San Carlo. Das Publikum hatte Wind davon erhalten, und in großer Zahl fanden sich Personen ein, die sonst nicht zu den gewöhnlichen Besuchern der Oper gehören. Während der Vorstellung entstand ein Tumult und vom Parterre tönten so auffallende Rufe nach der Königl. Loge hinauf, daß der König das Theater verließ.

(Oester. Beob.) Am 13. Jänner fand man zu Livorno an verschiedenen Orten der Stadt, namentlich am Caffèhaus della Minerva, ein aufrührerisches Proclam aus einer Winkelpresse angeschlagen, worin es hieß: „Auf, Brüder, auf! Eilt, eure gefangenen Mitbrüder zu befreien; bedenkt, daß viele Familien in Schmerz und Trauer versenkt sind, und daß eure verhafteten Brüder unter dem Despotismus einer tyrannischen Regierung schmachten, die euch verrath u. s. w. Nieder mit dem Jesuiten Ridolfi!"

— Die Carabinieri rissen diesen Aufruf ab, allein später wurde er an verschiedenen Orten neuerdings angeheftet. Bei den Unruhen vom 11. soll der Fürst von Canino sehr compromittirt sein.

Florenz, den 19. Januar. Durch allerhöchstes Reskript vom 15. Januar ist die Errichtung und schleunige Organisirung einer Trainkompagnie, die Anschaffung der nöthigen Pferde und die Vermehrung des Effektivstandes der Artilleriekompagnien angeordnet worden. Zugleich soll eine allgemeine Inspektion der Pulvervorräthe in den Großherzogl. Pulvermagazinen stattfinden. — In Livorno wurde am 16. Januar auf Befehl des Ministers Ridolfi die Ankunft von 5000 Gewehren aus Frankreich durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht. — Aus der Staatsdruckerei ist dieser Tage der Plan zur Reorganisirung der öffentlichen Schulen, welchen die unterm 28. November zu diesem Behufe eingesetzte Commission bearbeitet hat, hervorgegangen. — Heute morgen fand auch hier in der Kirche Santa Croce ein großes Todtenamt für die in Mailand bei den letzten Unruhen Gefallenen statt. Der Generalstab und sämmtliche Offiziere der Bürgergarde mit und ohne Uniform (noch wenige sind uniformirt), jedoch mit Degen, Flor am Arm und Kokarde, so wie 3—400 Gemeine in Uniform, ferner die Offiziere der Linie nahmen daran Antheil oder hatten die Todtenfeier vielmehr veranstaltet. — Gestern Abend wurde im Theater della Pergola zum ersten Mal das Ballet „Wilhelm Tell" gegeben, und man erzählt, die Vorstellung sei lange Zeit durch den Ruf: „Evviva la Svizzera, la Libertà" und dgl. unterbrochen worden.

Digitized by Google

Rom, den 11. Januar. (N. K.) Am 11ten d. hat der Cardinal ...tonelli als Präsident der Consulta dem h. Vater die an letztere ...ngte Adresse überreicht, worin um eine den Umständen entsprechende ...rganisation des Heeres gebeten wird. Die Militairsektion der ...sulta hat ihren Bericht über diesen Gegenstand bereits erstattet unter Anderm die Berufung ausgezeichneter Stabs-Offiziere, auch dem Ausland, vorgeschlagen. — (D. P. A. Z.) Die Fürstin von Ca... Bardo, die Besitzerin der Villa Alboni, welche in Mailand wohnt, der Bürgergarde die Säle und Gänge des prachtvollen Pala... zum Exerciren eingeräumt und befohlen, daß ihr alle Bequem...keit gewährt werden sollen. Der Fürst von Piombino hat die sonst ...reichsten Engländern und Kunstfreunden unzugängliche Villa ...visi ebenfalls zu den Waffenübungen eingeräumt, desgleichen ...st Borghese die seinige. Bei der Achtung der Römer vor ihren ...nstwerken haben die Besitzer derselben keinerlei Beschädigung zu ...rchten. — Man will hier wissen, daß der König von Neapel, ...tützt auf die Freundschaft des Kaisers von Rußland, nichts von ...er Umgestaltung der Dinge wissen wolle, sondern sich vielmehr ... Hülfscorps von 20,000 Oesterreichern erbeten, das man dem...hst erwartet, obgleich der Papst demselben den Durchmarsch ver...eigert habe. (f Vergl. Genua.)

Neapel, den 15. Januar. (Franz. Bl.) Ueber die Vorgänge Livorno und in Palermo ist Folgendes zu berichten. In Pa...mo schickte man am 12. früh zuerst kleine Abtheilungen von ...nsd'armen gegen die Empörer. Diesen nahm das Volk die ...affen und die Uniformen. Dann schickte man Detachements ... der Linie dem Volke entgegen, allein sie fanden solchen Wi...stand, daß sie sich in ihre Kasernen zurückzogen. Die Insur...nten bivouaquirten in der Stadt, und man fürchtete, daß am ...chsten Tage die Gebirgsbewohner in die Stadt einbrechen, und ... Regierung vertreiben würden. Abends war Palermo illumi...t, und an allen Straßenecken war angeschlagen, daß alle An...iffe auf das Eigenthum auf's strengste verboten seien. Mönche ...nden Schildwache bei diesen Anschlägen. — Nach andern Be...hten sind dreißigtausend Männer in Palermo bewaffnet; die all...meine Erbitterung gegen die Neapolitaner ist so groß, daß die ...auen selbst aus den obern Stockwerken heißes Wasser auf die ...uppen herabgossen und große Steine auf sie herabschleuderten. ...ie Linie, versichert man, wollte nicht gegen das Volk voran...reiten, nur die Dragoner hätten einen Angriff versucht! — ...ie Polizei hatte geglaubt den Unruhen, die ausbrechen sollten, ...durch vorzubeugen, daß sie einige der einflußreichsten Personen ...rhaften ließ. Einer derselben, der Graf von Aceto, befand sich ... Hause des engl. Consuls; da ihn dieser nicht freiwillig heraus...b, so erbrach die Polizei seine Thür, und warf bei dieser Gele...nheit das englische Wappenschild auf die Straße. In Angst, es ...chten hieraus unangenehme Folgen entstehen, ließ man von wei...en Verfolgungen des Grafen ab, allein da das Volk hörte, was ...schehen war, hielt es seine Wuth nicht länger zurück. — Neun ...ampffregatten sind zusammen nach Sicilien in See gegangen, so ...ß, wenn sie Sturm wie einst die Armada in alle Winkel der ...ee wirft, die sicilianische Revolution bald zu Ende sein dürfte. — ...er König soll seinen Sohn in Arrest geschickt haben, weil er ihn gebeten ...rch einige Concessionen die Wuth des Volkes zu beschwichtigen. — (Fr. J.) Die Ruhestörungen in Messina am 7ten und 8ten ...einen nur das Vorspiel zu dem Aufstand in Palermo gebildet zu ...ben. Voraus bestimmt und in gedruckten Anschlägen — einer ...genannten Proclama dei Palermitani — förmlich angekündigt ...ar die Revolution auf den 12ten Januar, den Geburtstag des ...önigs! Man hatte also in Neapel und Palermo doch nicht so ...recht, daß man den stürmischen Lebehochrufen für den König, die ...it Wochen den Zusammenrottungen zum Vorwand dienten, miß...aute, und den Dorn unter der Rose sah. An dem verhängniß...ollen Tage versammelten sich die Aufrührer, durch Tausende von ...andleuten verstärkt, auf den vier Hauptplätzen Palermo's. Die ...eitungen von Livorno und Genua (Corriere mercantile) wollen ...issen: die Truppen seien aus der Stadt gedrängt worden, am ...lgenden Tag (13ten) hätten die Forts von Palermo sich dem ...olk ergeben; in Messina, Catania, Syracus sei das Gleiche ge...hehen, in Manfredonia seien, aus Corfu kommend, einige Hun...ert vertriebene Italiener, Polen und Deutsche ans Land ge...iegen. (f)

Neapel, den 17ten Januar. (Schw. M.) Die Gemüther ...nd in unbeschreiblicher Spannung. Was man hört, ist nicht zu ...unsten der Ordnung. Noch am 14ten, also am dritten Tag nach ...em Aufstand, schlugen sich die Palermitaner mit den in einigen ...orts eingeschlossenen oder sonst vereinzelten Truppen, und am ...ord des Dampfers Palermo, der am 14. auf der Rhede der ...tadt Palermo war, ohne Briefe und Reisende auszusetzen, und ...m 15ten hieher zurückkam — hörte man, so lange er vor der ...tadt lag, von allen Seiten den Knall des Gewehrfeuers. Die ...itadelle am Meer sollen die wüthenden Montanari (Gebirgsbe...ohner) dreimal angegriffen haben. In der Stadt scheinen die ...ewohner, von den furchtbaren Massen der Bauern aus dem Ge...irge, alle in Waffen, unterstützt, bald Herr geworden zu sein; den Unterhalt der Streiter sichert eine von Adel und Reichen ohne Ausnahme gebildete Kasse; Plünderung und Raub sollen mit dem Tod bestraft werden, und diese Strafe sei an drei auf der That Ertappten auf der Stelle vollzogen worden. Alsbald habe man sich auch zweier kleinen Dampfboote ermächtigt, um mit denselben der Küste entlang die Nachricht von dem Aufstand der Palermitaner zu verbreiten. — Die von hier abgesandten Truppen können nicht vor der Nacht vom 15ten auf den 16ten gelandet worden sein, und zwar geschah dies in großer Entfernung von Palermo. An Lebensmitteln scheint es ihnen bereits zu fehlen, ein gestern zurückgekommener Dampfer hat heute Abend eine mit Brod u. s. w. beladene Korvette im Schlepptau mit fortgenommen. In Salerno, unserer nächsten Nähe, in Nocera, Avellino sollen viele tausende von Bauern die Waffen bereit haben, und nur auf ein Zeichen warten, um gegen die Hauptstadt zu marschiren; in Foggia, Lecce sei der Aufstand völlig organisirt, und überall zeige sich die Erbitterung des Volks gegen das seitherige System, das kaum glaubliches Elend zur Folge gehabt habe. Man sagt, der König habe erklärt, so lange er noch Kanoniere auf Kastell St. Elmo habe, gebe er nicht nach; er soll unwohl sein und zur Ader gelassen haben. Die Stadt ist Nachts wie verödet; starke Patrouillen, zum Theil 60 Mann stark, durchziehen die Straßen. Die Neapolitaner sind bis jetzt ruhig. — Vom 18. Januar. Auch heute keine sicheren Nachrichten. Gestern Abend ging noch ein zweites Schiff mit Vorräthen für die Truppen ab; man hatte dieselben hier wie zu einem Spaziergang eingeschifft, jetzt stehen sie, bei Termini in Sicilien gelandet, auf der Küste und haben nichts zu essen. Während der zwei ersten Tage bekamen sie, wie man sagt, einen Zwieback und ein Glas Wasser. Die Errichtung einer provisorischen Regierung, die Uebergabe aller Forts in Palermo wird von allen Seiten bestätigt.

— (Schw. M.) Briefe aus Malta vom 16. Januar schreiben: Das englische Geschwader des Admirals Sir W. Parker, 2 Dampf-Fregatten und 5 Linienschiffe und Fregatten, welche früher im Golf von Spezzia gelegen und später an der Küste von Neapel kreuzten, ist am 15—16. in Malta eingelaufen und wird nun wohl die Ereignisse in Sicilien „beobachten."

Ostindien und China.

Bombay, den 1sten Dezember. Unsere politischen Nachrichten sind nicht von Wichtigkeit; um so mehr, aber in sehr unerfreulicher Weise sind es die commerciellen, indem die Krisis in England besonders heftig auf die Häuser in Indien zurückgewirkt hat, namentlich werden zahlreiche Fallissements aus Calcutta gemeldet, es sind meistentheils solche, die mit den in England fallirten in Societätsverhältnissen standen.

Vermischtes.

Am 19ten Januar hat in Weißenfels die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. (Aus Memel berichtet man, daß die erste öffentliche Sitzung dort am 18ten Januar erfolgte.)

— Am 24. Januar wurde in Dresden ein Landbote beerdigt, der in Folge der erlittenen Mißhandlungen des Begüterten Hermsdorf in Zschärdnitz bei Dresden nach mehrwöchentlichem Krankenlager seinen Tod gefunden hatte. Hermsdorf hatte, mit dem Boten in Streit gerathend, diesen einen Hohlweg hinabgestürzt und dann noch thätlich gemißhandelt und sieht nun der gerechten Strafe für seine Rohheit entgegen. Der Landbote war früher Sergeant beim Militair und dann Feldwebel bei der Communalgarde, daher war auch die Theilnahme bei seiner Beerdigung eine sehr zahlreiche, indem Communalgarde und Militairpersonen den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten.

— Am 22sten d. ist zu Eisenach der Großherzoglich Weimarische General von Egloffstein, 79 Jahr alt, gestorben.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 16. bis incl. 22. Januar 1848 auf der Hauptbahn 3238 Personen.

Frequenz und Einnahmen auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Vom 1. Januar bis
inkl. 22. Jan. 1848   21,847 Personen   43,794 thlr. 16 sgr. 7 pf.
Vorbehaltlich der Feststellung durch die Controlle.

Handelsbericht.

Berlin, den 28sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 58—65 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 42⅞ Thlr. bez., Brief u. Geld; Gerste im loco nach Qual. 41—43 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26—28 Thlr.; do. p. Frühj. 48pf. 26 Geld, 50pf. 27 Geld; Rüböl im loco 11⅞ Geld, ⅞ Brief; do. p. Frühj. 11⅞ Thlr.; Spiritus im loco 18⅞ Thlr. bez.; do. Frühj. 20⅞ Thlr. bez. u. Brief.

Digitized by Google

(Die Worte: »Die Schweizer Hydra, oder« sind durch Erkenntniss des Ober-Censurgerichts vom 26sten d. M. zum Druck verstattet.)

Weder der Graf **Montalembert** in seiner bekannten Rede für die Schweizer Hydra oder den siebenköpfigen Sonderbund zu Gunsten der Jesuiten, noch der protestantische Schweizer, Dr. Daniel **Schenkel**, haben von dem Inhalt des §. 8 des Bundesvertrages der 22 Cantone der Schweiz vom 7. August 1815 genaue Kenntniss nehmen wollen, da es in diesem §. ausdrücklich festgesetzt wird, dass nur für auswärtige Angelegenheiten ein Beschluss durch zwei Drittel der Stimmen seine Gültigkeit erhält, in allen innern Angelegenheiten aber die einfache Mehrheit der Stimmen entscheidet. Da nun die Jesuitenfrage keineswegs eine auswärtige, sondern im strengsten Sinne innere Angelegenheit der Schweizer ist, so war und bleibt die Tagsatzung für immer mit ihren zwölf Stimmen gegen die sieben Stimmen des Sonderbundes nicht allein im vollständigen Recht, sondern sie übte für das Wohl der Schweiz um so mehr eine unerlässliche Pflicht, da noch im Jahre 1815 im südlichen Frankreich auf Anstiften des nicht mehr gelähmten Jesuiten-Drachens mehrere Tausende von Protestanten, unter denen auch der Marschall **Brune** sich befand, ermordet wurden, so wie denn auch die in Freiburg aufgefundenen, mit eisernen Haken und Ringen zum Aufhängen der Protestanten versehenen 6000 Stricke das Schicksal andeuteten, dass den Schweizer Protestanten geworden wäre, wenn die Jesuiten des Sonderbundes gesiegt hätten.

Unmöglich kann doch die Pariser Bluthochzeit, der Protestantenmord im Jahre 1815 und die Anwendung der vorgefundenen 6000 Stricke im guten katholischen Recht liegen, vielmehr muss jeder gute Katholik, der nicht Jesuit ist, dergleichen Thatsachen um seiner Religion willen verabscheuen.

Will man aber die Schweizer wegen ihrer Ausweisung der katholischen Jesuiten recht hart bestrafen, so schicke man ihnen alle protestantischen Jesuiten ins Land, wo sie denn freilich aus dem Regen in die Traufe kommen würden.

So viel zur Beantwortung des Artikels in der **Vossischen** Zeitung vom 22. d. M. über das gute Recht der katholischen Jesuiten in der Schweiz. F. v. **Bülow**.

Hunger und Kälte!

Die Noth ist groß in der jetzigen Jahreszeit, die Hülfe zwar auch, aber noch nicht groß, nicht durchgreifend genug. Die Schmerzenstöne der vielen tausend Unglücklichen, die der Verzweiflung nahe sind, dringen zu unsern Ohren. Die Aufrufe in den Zeitungen von den Nothleidenden in Nowawes und in Schlesien mögen nicht vergeblich sein! Doch auch in nächster Nähe unserer Hauptstadt soll es Leute geben, die dem Elend preisgegeben sind, während so Vielen von uns die Hallen der Freude und des Genusses offen stehen. Können wir uns eines Vergnügens wahrhaft erfreuen, wenn menschliche Brüder in unserer Nähe, die unsere Hülfe erreichen kann, vor Hunger und Kälte umkommen? Können wir, wenn wir daran denken, mit Vergnügen in den Ballsaal treten, mit Entzücken eine schöne Oper hören, ein prachtvolles Ballet sehen? Wahrlich Nein! Darum helfe Jeder, was er kann und wie er es am Geeignetsten hält.

Im Sinne obiger, der Redaction dieser Zeitung zugegangenen Zeilen, ist die **Expedition** derselben sehr gern bereit, Beiträge zur allgemeinen Hülfsleistung anzunehmen, und dieselben der hiesigen Armen-Direktion zur weiteren Verwendung zuzustellen.

Ergebnisse der philosophischen Literatur über die Todesstrafe.

Beccaria war der Erste, der die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe bestritt (Neapel 1764). Seit dieser Zeit wurde die philanthropische Ansicht mehr durch Beredsamkeit als durch philosophische Gründe unterstützt. Früherhin waren alle Rechtsgelehrte, Philosophen und Theologen der Meinung: daß, da jede Strafe nur aus dem Gesichtspunkt einer vergeltenden Ausgleichung betrachtet werden dürfe, auch der Mörder mit der Tödtung bestraft werden müsse, wodurch allein die Heiligkeit des Gesetzes erhalten werde. Dieses Prinzip fand seine kräftige Stütze in dem Canon der Vernunft: wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll wieder vergossen werden, und alle Völker des Alterthums unterwarfen sich ihm willig. Die Einwürfe, welche die Abschreckungs- und Besserungstheorie hinstellt, konnten nicht Stich halten, theils weil sie nicht Zwecke der Strafe sind, theils weil sie zu allgemein von jeder Art der Strafe gelten könnten. **Kant** erklärte sich für das allgemeine Strafgesetz in der Formel: „wenn und wie Jemand das Recht verletzt hat, dann und sofern soll er bestraft werden", und hielt dieses Prinzip für einen kategorischen Imperativ. Er entschied also **unbedingt** für die Todesstrafe. **Fichte** dagegen verwarf die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe, giebt aber doch zu, daß es Verbrecher gebe, gegen welche man sich nur durch Tödtung derselben sichern könne. Hiernach ist er nur **bedingt** für die Todesstrafe. Bei dieser problematischen Ansicht hat man sich gern in den Grundsätzen vereinigt: die Todesstrafe möglichst zu vereinfachen und sie selten anzuwenden, ihr aber den Charakter der Oeffentlichkeit unter keiner Bedingung zu entziehen, obwohl das Hindrängen der Volksmassen möglichst zu beschränken.

Th. H.

Un primo tenore.

Wohl hat man Recht, das Berliner Publikum undankbar zu nennen, wenn es klagt, daß man ihm nichts gebe, seine ästhetischen Bedürfnisse zu befriedigen. In diesem Augenblick bietet sich uns eine Erscheinung dar, eine Erscheinung höchst seltener Art, auf die wir lange vergebens geharrt haben, nämlich ein primo tenore. Es ist **Labocetta**. Einen solchen Tenor haben wir hier noch nicht gehört, denn entweder waren die Sänger dieses Faches von Stimme oder Ausbildung mittelmäßig oder wie Rubini nur Ruinen. Von unsern deutschen Sängern Wild, Bader, Mantius sprechen wir nicht, da der Begriff eines primo tenore zu sehr mit dem Wesen der italienischen Musik verwachsen ist. Bei **Labocetta** sind die wichtigsten Eigenschaften eines primo tenore vorhanden: Jugend, Stimme in jeder möglichen Flexion, Romantik, leidenschaftliche Gluth, selbst eine höchst wesentliche Zugabe, Anmuth der männlichen Erscheinung. Gleichwohl füllt dieser merkwürdige Künstler nur mäßig die Reihen der Königstädtischen Zuschauerplätze. Ist das Dankbarkeit für die sehr redlichen Bemühungen der Direktion, welche die eifrigste Aufmunterung von Seiten des Publikums verdiente? Besonders, da diesem primo tenore eine wahrhafte prima donna, wie die **Fodor** zur Seite steht? Die beiden Sänger erweisen uns die ästhetische Berechtigung der italienischen Opernmusik, nämlich der Musik, welche das Hauptelement des Ausdrucks der Empfindung in dem Ton und seiner melodisch-harmonischen Fügung, in der vollendetsten materiellen Schönheit sucht und findet. Meine Berliner Mitbürger, geht und hört die Fodor und Labocetta, und genießt die wunderbar schönen Töne, die nur Italien erzeugt, so lange es noch die glückliche Zusammenstellung des diesjährigen italienischen Theaters erlauben wird! Z—n

---

Christkatholische Gemeinde.

Nachdem unsere Gemeinde endlich zu dem Besitz eines eigenen Begräbnißplatzes und der Befugniß der dortigen Bestattung ihrer Leichen gelangt ist, gereicht es uns zu froher Genugthuung und zu einem rührenden Beweise allgemeiner und ungeschwächter Theilnahme für die gute Sache unsers Strebens, daß eine bedeutende Zahl von Wohlthätern in und außer der Gemeinde sich beeifert haben, uns bei der Einrichtung, Umfriedigung, Bepflanzung dieses Begräbnißplatzes und dem wohnlichen Ausbau unsers Todtengräberhauses, theils durch unentgeldliche Lieferung von Materialien und Utensilien, Sträuchern und Bäumen, theils durch Anfuhren und Handdienste, Leistung und Ueberwachung nach Kräften zu unterstützen. Wenn wir schon dieser vielen Gaben und Hülfen wegen die Einzelnen hier nicht anführen können, so enthalten wir uns dessen auch, weil der ächte Christensinn es nicht liebt, bei den Uebungen seiner Milde sich genannt zu sehen: ob wir gleich die Namen sämmtlicher geehrten Geber in unsern Archiven aufbewahrt haben, so begnügen wir uns doch hier, ihnen allen gemeinschaftlich unsern treuen und herzlichen Dank zu sagen: besser noch wird das eigne Bewußtsein, um die spätsten Enkel noch sich verdient gemacht zu haben, solches thun.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 30. c. wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstraße No. 74, Vormittags 10 Uhr, vom Prediger Herrn **Brauner** abgehalten, Herr Prediger **Boeck** fungirt in Neu-Ruppin. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.
Sonntag d. 30. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

✿ **Betagte Männer und Frauen, auch Kinder,** ✿ denen bei dieser großen Kälte ein geheiztes Lokal fehlt, finden während den Tagesstunden in meinem Geschäfts-Bureau, soweit es der Raum gestattet, freundliche Aufnahme.

Der Armen-Commissions-Vorsteher **Hänicke**, neue Königsstr. 10.

Saamen- ꝛc. Offerte.

Das diesem Blatte (für die auswärtigen Leser) beiliegende Preis-Verzeichniß meiner Gemüse-, Oekonomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien, Georginen und Nelken ꝛc. empfehle ich den geehrten Saamenconsumenten und Blumenfreunden zur gef. Beachtung und bitte ergebenst, werthe Aufträge auf meine Produkte mir gef. per Post zugeben zu lassen.

Insbesondere empfehle ich den Herren-Zuckerfabrikanten und Oekonomen meinen selbstcultivirten Saamen der echtesten weißen Zucker-Runkelriebe — der vorzüglichsten zur Zuckerfabrikation — à 100 Pfd. für 9 thlr., bei großen Quantitäten billiger; und den Herren Forstbeamten Pinus picea, Rothtannen- oder Fichten-Saamen in bester abgeflügelter und vollkörniger Waare à 100 Pfund für 6 thlr., unter vollkommenster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit.

Heinrich **Mette**,
Kunst- und Handelsgärtner in Quedlinburg.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Fünfte Sitzung des Vereinigten Ausschusses vom 24sten Januar.

Die Debatte wendet sich heut wiederum zu einer der wichtigsten Prinzipienfragen unseres Strafrechts, nämlich zur Berathung über die Zulässigkeit der in letzter Zeit so vielfach besprochenen Prügelstrafe.

§. 10. des Entwurfs lautet in dieser Beziehung, wie folgt:

„Gegen Verbrecher, welche durch eine frühere rechtskräftige Verurtheilung der Ehrenrechte verlustig geworden sind, kann, wenn sie wegen Raubes, Diebstahls oder Hehlerei zu einer zeitigen Zuchthausstrafe verurtheilt werden, neben dieser Freiheitsstrafe auf körperliche Züchtigung erkannt werden. Dieselbe bleibt ausgeschlossen bei Personen des weiblichen Geschlechts, so wie in dem Falle, wenn Gefahr für die Gesundheit zu befürchten ist."

Die Abtheilung hat sich bei ihren Vorberathungen mit 7 gegen 1 Stimmen gegen jede fernere Anwendung der Prügelstrafe erklärt. Die Motive, durch welche die Abtheilung zu diesem Beschluß geführt worden ist, lauten in dem Gutachten derselben wörtlich dahin:

„Nur auf das Thierische im Menschen berechnet, erscheint sie deshalb allein schon verwerflich. Entsittlichend und beschimpfend, verhindert sie, daß der entsittlichte und beschimpfte Verbrecher dem Sittlichkeits- und Ehrgefühle zugänglich werde. Indem die Vollstreckung dieser Strafe den Richter entwürdigt, der sie aussprechen, und den Beamten, der sie vollstrecken lassen muß, entwürdigt sie zugleich rückwirkend das Gesetz, welches sie sanctionirt. Die Erfahrung spricht für Beibehaltung dieses Strafmittels, weil im Gegensatz da, wo es abgeschafft worden ist, keine Veranlassung sich herausstellt, es wieder einzuführen."

„Der vermeintlichen Erfahrung, daß körperliche Züchtigung das allein wirksame Strafmittel sei, liegt häufig eine Täuschung zum Grunde, denn in den meisten Fällen wird sich die körperliche Züchtigung nur als ein momentanes Zwangsmittel von Erfolg gezeigt haben, nicht aber als Strafmittel, nicht als Mittel, Achtung vor dem Gesetz zu begründen, die Befolgung des Gesetzes zu sichern."

In der heutigen Plenarsitzung sprachen 23 Redner über diesen Gegenstand, davon waren 18 entschieden gegen jede fernere Anwendung der Prügelstrafe und nur 5, nämlich die Abgeordneten Wodiczka, v. Werdeck, v. Katte, Graf Renard und Dansmann treten als Vertheidiger derselben auf.

Wodiczka führt an, daß Prügel bei Dieben und Räubern unzweifelhaft das wirksamste Strafmittel seien. Menschen dieser Art hätten sich selbst ihrer Ehre verlustig gemacht und könnten nicht behaupten, daß ihnen ihr Ehrgefühl erst durch die Polizei genommen würde.

v. Werdeck gründete seine Ansicht darauf, daß bei Dieben und dergleichen Verbrechern, wenn bereits alle andern Strafmittel erschöpft waren, Prügel angewendet werden müßten. Man wende gegen die Prügelstrafe ein, daß solche auf das Thierische im Menschen berechnet sei, aber solche Subjekte wären so weit abgestumpft, daß zuletzt das thierische in ihnen hervortrete. Die Menschenwürde würde übrigens durch Prügel im Sinne der Strafgesetzgebung nicht entwürdigt. Selbst die alten Römer, denen die Ehre so hoch gestanden, hätten die Prügelstrafe angewendet und bei den freien Engländern sei sie noch heute im Schwunge. Jedenfalls würde diese Strafe in den Strafanstalten zur Aufrechthaltung der Disciplin nicht zu entbehren sein.

v. Katte erklärt, man müsse das Volk nicht höher stellen, als es stehe. Gewiß würde jeder herzlich wünschen, daß alle viehischen Naturen, welche die Anwendung von Prügel erheischten, verschwinden, aber die stete Zunahme der Verbrechen beweise leider, daß sie noch nicht verschwunden seien.

Graf Renard führt ebenfalls an, daß es für rohe Naturen keine andere wirksame Art der Züchtigung gebe. Unsere Freiheitsstrafen seien viel zu lang und kostspielig. Eine körperliche Züchtigung wirke entschiedener, schneller und billiger. Oft träfe die Freiheitsstrafe mehr die unschuldige Familie des Verbrechers, als diesen selbst.

Dansmann stellt sich lediglich auf den Standpunkt der praktischen Erfahrung, durch welche sich namentlich bei jugendlichen Verbrechern die Prügelstrafe als höchst nützlich und heilsam erwiesen habe.

Die Gründe, welche die Abgeordneten Camphausen, v. Patow, Syla, v. Olfers, Graf v. Schwerin, Krause, v. Saucken-Tarputschen, v. Brodowski, Sperling, Lucanus, Brünneck, Auerswald, v. Saucken-Julienfelde, Höffer, v. Gaffron, v. Rochow und Plange gegen die Prügelstrafe anführen, vereinigen sich meist darin, daß diese Strafe des Staates und der Menschen unwürdig sei, daß sie beim Verbrecher alles Ehrgefühl ersticke, daß sie verwilde, abstumpfe und nicht bessere und daß sie füglich durch andere Mittel ersetzt werden könne.

Auerswald führt namentlich an: „Ich muß noch an einen Umstand erinnern, nämlich an den, daß kein einziger von sämmtlichen Juristen, die sich über das Strafgesetz haben vernehmen lassen, sich für die Strafe ausgesprochen hat. In den verschiedenen Stadien unserer Gesetzgebung, sowohl im Staatsrathe wie im Staats-Ministerium, in den Jahren 1826, 1825 und 1830, hat man sich gegen die körperliche Züchtigung erklärt, eben so in dem im Jahre 1845 verfaßten und mit den vortrefflichsten Motiven begleiteten Entwurf, der unter keiner geringeren Leitung entstanden ist, als unter derjenigen des großen Juristen, der den Ministertitel mit seinen Namen ziert, und den wir in unserer Versammlung zu sehen die Ehre haben. Nicht Theoretiker allein, sondern Kriminalisten von Fach, ich erwähne nur eines Temme, haben sich ebenfalls dagegen erklärt. Nun erlaube ich mir die Frage, ob solchen Gründen gegenüber der Umstand, daß für einzelne Taugenichtse die körperliche Züchtigung noch nützlich bleibe, dieselbe rechtfertigen könne? Diesen gegenüber wird man unwillkührlich zu dem Ausruf des Reiters in Wallenstein's Lager hingerissen: Der laufe, was er laufen kann! — Meine Herren, hat sich jemals bei einem Paragraphen ein Gesetzgeber in einer Täuschung über die Verhältnisse des Landes befunden, so ist es derjenige, welcher den §. 10. verfaßte, und es ist unsere Pflicht, die Täuschung aufzudecken, unsere Pflicht, die Gesetzgebung aufzufordern, daß sie dieser Täuschung entsage. Ich stimme sicher gegen den §. 10."

Ferner sagt v. Saucken-Julienfelde: „Der preußische Staat ist eben dadurch groß geworden, daß seine frühere Gesetzgebung dem Kultur-Zustande des Volkes voranging, wodurch dieser einer schnellen und glücklichen Entwickelung entgegengeführt wurde. Ich beklage es, daß die jetzige Gesetzgebung einen anderen Gang genommen hat und hinter den Wünschen des Volkes zurückgeblieben ist, dessen einstimmige Bitten sie erst abwarten will, um segensreiche Verbesserungen einzuführen. Wenn dem indessen auch so ist, ich bin der Meinung, daß der fragliche Paragraph dennoch aus dem Strafgesetz-Entwurf gestrichen werden kann. Es giebt allgemeine Wahrheiten, die mit schnellen Schritten und mit siegender Gewalt die Völker durchdringen, Ansichten verändern und Vorurtheile überwinden. Dafür spricht die jetzt gestattete Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen, dafür die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichts-Verfahrens, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wenn heute die acht Provinzial-Landtage über die körperliche Züchtigung berathen sollten, ihr Ausspruch anders lauten würde, als vor fünf Jahren, und daß sie heute vielleicht einstimmig sich eben so entschieden gegen die Prügelstrafe erklären würden als ich es hiermit thue."

Mehrere Abgeordnete machen darauf aufmerksam, daß man für Beibehaltung der Prügelstrafe namentlich als Grund angeführt habe, die Prügelstrafe sei im Militair zur Aufrechthaltung der Disciplin nicht zu entbehren, wenn solche aber einmal gegen Verbrecher im Militair beibehalten werden müsse, so könnten auch andere Verbrecher nicht damit verschont werden, damit nicht der Militairstand schlechter gestellt erscheine als die andern Stände im Staate. Dieser Grund sei aber völlig unhaltbar, denn zunächst könne gewiß auch beim Militair die Prügelstrafe füglich entbehrt werden, und wenn die eigenthümlichen Verhältnisse des Militairs eine Aufhebung der Prügelstrafe nicht zuließen, so sei es auch nicht erforderlich die Strafe weiter auszudehnen, als eben diese eigenthümlichen Verhältnisse reichten.

Abgeordneter v. Brünneck bemerkt in Bezug hierauf: Ich halte mich für verpflichtet, hier die Erfahrungen mitzutheilen, welche ich als Soldat und in meinen späteren Verhältnissen in Hinsicht der Prügelstrafe gemacht habe. Ich muß bekennen, daß ich auch zu denen gehört habe, die in der Abschaffung der körperlichen Züchtigung die Auflösung der Disziplin in der Armee erblickten und erst durch die Erfahrung später eines Anderen belehrt wurde. Das mir in meiner Jugend für das argumentum ad baculum eingeimpfte Vorurtheil nahm ich aus dem Militairdienst auch noch in das Verhältniß als Besitzer eines Guts mit herüber, womit zugleich die Verwaltung der Polizeigerechtsame verbunden war. In der ersten Zeit glaubte ich wirklich noch, daß, so weit es die gesetzlichen Bestimmungen zuließen, die körperliche Züchtigung aus manchen Gründen nicht zu entbehren sei. Ich habe aber erfahren müssen, daß diejenigen Menschen, welche am rohesten und entsittlichtsten waren, unter Anwendung der körperlichen Züchtigung nur zu leicht wieder rückfällig wurden und derselben Strafe aufs neue verfielen. Erst nachdem ich diese Erfahrung gemacht hatte und andere Strafen einführte, entweder Gefängnißstrafen, so weit es die Gesetze zuließen, oder Geldstrafen, bin ich gewahr geworden, daß diese von weit größerem Effekt waren.

Die Abgeordneten Frhr. von Gaffron und Frhr. von Pa-

Digitized by Google

tow halten die Anwendung der Prügelstrafe gegen ehrlose Verbrecher an und für sich für gerechtfertigt und praktisch. Sie sprechen sich aber aus einem ganz andern Grunde für völlige Aufhebung derselben aus. In der Rheinprovinz ist nämlich die Prügelstrafe wegen der eigenthümlichen historischen Verhältnisse dieser Provinz seit 30 Jahren aufgehoben, während sie in allen andern Provinzen noch fortbesteht. In Bezug hierauf bemerkt Frhr. von Gaffron: „Es handelt sich hier nicht darum, ob in der ganzen Monarchie die körperliche Züchtigung wieder eingeführt oder abgeschafft werden soll, sondern die Frage steht so: soll in sieben Provinzen körperliche Züchtigung stattfinden, während sie in einer Provinz nicht stattfindet, oder soll sie in einer Provinz, in der sie seit 30 Jahren aufgehoben ist, wieder eingeführt werden? Das Letztere halte ich für durchaus unausführbar, und deshalb, weil ich glaube daß die körperliche Züchtigung in der Rheinprovinz nicht wieder eingeführt werden kann, und weil ich die körperliche Züchtigung nicht so hoch stelle, daß ich ihretwegen auf die Gleichmäßigkeit der Gesetzgebung verzichten möchte, weil ich es (ich bitte, den starken Ausdruck zu entschuldigen) für die übrigen sieben Provinzen für schimpflich halte, wenn in diesen die Strafe der körperlichen Züchtigung stattfindet, während sie in der Rheinprovinz aufgehoben bleibt, deshalb stimme ich für Aufhebung der körperlichen Züchtigung." (Lauter und vielstimmiger Bravoruf.)

Der Minister v. Savigny entwickelt die Ansichten des Gouvernements über den fraglichen Punkt dahin: Fast sämmtliche Provinzial-Landstände hätten sich 1845 für Beibehaltung der Prügelstrafe erklärt. Die Regierung habe diesem Wunsche der verfassungsmäßigen Organe der öffentlichen Meinung nachgegeben, und die Prügelstrafe in den jetzigen Entwurf aufgenommen. Sie sei aber in ihrer Anwendung so sehr als möglich eingeschränkt worden.

Der Landtags-Commissar macht die Versammlung, ehe zur Abstimmung übergegangen wird, auf zwei Punkte aufmerksam:

1) daß, wenn die körperliche Züchtigung als Strafmittel stehen bleiben soll, kein Theil der Monarchie eximirt werden dürfe, weil keiner in dieser Beziehung besser oder schlechter zu stellen sei;
2) daß, wenn die körperliche Züchtigung als Strafmittel deßhalb aus dem Koder gestrichen werden sollte, weil sie als die Menschheit entehrend betrachtet wird, sie dann auch nicht als Strafmittel im Militair-Koder beibehalten werden dürfe, indem nach der Ansicht der Regierung das Militair nicht schlechter zu stellen sei, als die übrigen Bürger des Staates, am wenigsten schlechter, als bereits ehrlos erklärte Verbrecher.

Bei der Abstimmung spricht sich eine bedeutende Majorität dahin aus,

daß zu beantragen sei, daß auf körperliche Züchtigung überhaupt nicht mehr erkannt werden dürfte.

Die Debatte wendet sich nunmehr zum §. 11. des Entwurfs:

„Die Strafarbeit wird in einer von dem Zuchthause verschiedenen Strafanstalt vollstreckt, in welcher die Sträflinge in Beziehung auf die Arbeit milder zu behandeln sind, als im Zuchthause. Auf Strafarbeit darf niemals unter drei Monate erkannt werden."

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten den Vorschlag gemacht, auszusprechen, daß es Bedürfniß sei, Zuchthausstrafe und Strafarbeit in abgesonderten Strafanstalten verbüßen zu lassen, da zwischen beiden Strafarten ein so wesentlicher Unterschied sei.

Mehrere Mitglieder der Versammlung wollen den Beschluß über diesen Paragraphen bis zum Schluß der Verhandlungen und zwar so lange ausgesetzt wissen, bis ein bestimmter Grundsatz über die schon früher beantragte Dreitheilung der Strafe in Polizeistrafe, correktionelle Strafe und entehrende Zuchthausstrafe ausgesprochen sein würde. Es findet dieser Antrag aber bei der Abstimmung nicht die hinreichende Majorität. Es wird daher in der Erörterung der Sache selbst fortgefahren. Bei dieser sprechen sich die meisten Mitglieder für die Annahme des §. 11. aus. Die Versammlung findet es aber nicht erforderlich einen besondern Antrag auf Trennung derjenigen Strafanstalten, welche zur Abbüßung der Strafarbeit dienen sollen, zu machen, nachdem der Landtags-Commissarius versichert hat, daß die Regierung von selbst bemüht sein werde eine derartige Trennung so viel als möglich eintreten zu lassen.

§. 12. des Entwurfs lautet:

Die Gefängnißstrafe besteht in einfacher Freiheitsentziehung; doch können diejenigen Verurtheilten, welche nicht auf eigene Kosten verpflegt werden, zu einer ihren Fähigkeiten und Verhältnissen angemessenen Arbeit angehalten werden.

Wenn das Gesetz ein Verbrechen mit Gefängnißstrafe bedroht, ohne deren Dauer zu bestimmen, so darf diese Strafe nicht über zwei Jahre zuerkannt werden.

Die Abtheilung hat sich mit diesem Paragraphen lediglich einverstanden erklärt. Nur hat sie, weil durch denselben oft eine längere Dauer der Gefängnißstrafe eintreten wird, als solche jetzt gewöhnlich ist, den Vorschlag gemacht: auf die Nothwendigkeit einer zu erlassenden gesetzlichen Bestimmung aufmerksam zu machen, daß durch die in Folge der Vorschriften des neuen Strafgesetzbuchs erforderlich werdende Einrichtung u. kostspieligere Unterhaltung der Gefängnisse und der Gefangenen selbst den Kommunen keine größeren Lasten aufgelegt werden, als sie bisher getragen haben.

Die Versammlung ist hiermit ohne irgend ein erhebliches Bedenken einverstanden.

§. 13. des Entwurfs lautet:

„Wenn bei Gefängnißstrafen von höchstens drei Monaten nach der Persönlichkeit des Angeschuldigten anzunehmen ist, daß die gewöhnliche Art der Vollstreckung den vom Gesetze erwarteten Eindruck nicht bewirken werde, so kann der Richter die Strafe durch folgende, einzeln oder in Verbindung anzuwendenden Zusätze schärfen:

1) durch Schmälerung der Kost, welche alsdann einen um den anderen Tag in Wasser und Brot besteht,
2) durch Anweisung einer harten Lagerstätte,
3) durch einsames Gefängniß.

In einem solchen Falle kann zugleich nach Verhältniß der zuerkannten Schärfung die Dauer der Strafe bis zur Hälfte verkürzt werden."

Die Abtheilung hat darauf aufmerksam gemacht, daß gar nicht bestimmt angegeben sei, in welchen Fällen die verordnete Schärfung eintreten solle, sondern daß hier alles der Willkühr der Richter überlassen sei.

Dagegen ist die Abtheilung der Ansicht, daß in Fällen, wenn Schärfung eintrete, die Dauer der Strafe nicht nur verkürzt werden könne, sondern daß sie verkürzt werden müsse: daß eine Grenze dieser Verkürzung bis zur Hälfte nicht festzusetzen, sondern in dieser Beziehung dem richterlichen Ermessen keine Grenze vorzuschreiben sei.

Freiherr v. Mylius will diese Bestimmung, weil sie theils zu hart, theils rein polizeilicher Natur sei, ganz gestrichen wissen. Graf v. Renard, Naumann und v. Auerswald treten ihm bei. Letzterer bezeichnet die in diesem §. bezeichnete Behandlung der Gefangenen als eine gelindere Art der Tortur. Mehrere Stimmen sprechen sich noch besonders gegen die einsame Haft aus.

Der Landtags-Commissarius hingegen will namentlich bei kurzen Strafen die einsame Haft nicht entbehren, weil sie ein sehr wohlthätiges Mittel zur Abkürzung der Strafen liefere.

v. Gaffron und Steinbeck stimmen dem Landtags-Commissarius um so mehr bei, als, wenn man die Polizeistrafe abschaffe, doch irgend ein Schärfungsmittel der Haft vorhanden sein müsse.

Besonders interessant ist bei den ferneren Debatten die Erklärung des Justizministers Uhden: „Wenn von dem letzten Redner gesagt worden ist, daß darüber noch Jahre hingehen könnten, bis das neue Verfahren in unserem Vaterlande überall eingeführt sein würde, so muß ich dagegen entgegnen, daß das gewiß nicht der Fall sein wird. Es ist vielmehr zu hoffen, daß vielleicht noch in diesem Jahre die Einführung erfolgen werde. Mit Bestimmtheit läßt sich das allerdings nicht versichern, weil die Organisation der Gerichte noch mancher Vorbereitungen bedarf, aber es wird nach Kräften dahin gewirkt."

Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung für Beibehaltung des §. 13, sie wünscht jedoch denselben dahin modificirt zu haben:

Daß nach dem Vorschlage der Abtheilung in dem letzten Satze das Wort „kann" in „muß" verändert werde, und die Worte „bis zur Hälfte" zu streichen seien.

(Hiermit schließt die Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Am 27. d. fand bei Sr. M. dem Könige ein Hof-Concert unter Leitung des Kapellmeister Hrn. Nicolai statt, in welchem sich die Damen Viardot und Tuczek, und der berühmte Cellist, Hr. Batta, hören ließen. Unter den verschiedenen Musikstücken befand sich auch ein Duett aus der noch nicht gegebenen Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" von Hrn. Capellmeister Nicolai. Se. M. geruhten sich über dieses, wie über die sonstigen Leistungen sämmtlicher mitwirkenden Künstler sehr wohlwollend auszusprechen. — Auf besonderes Verlangen sang Mad. Viardot, nachdem sie Lieder mit Cellobegleitung des Hrn. Batta vorgetragen, auch eine spanische Romanze.

Rom, den 15ten Januar. Es soll die Absicht des Papstes sein, von den berühmteren Kirchenbildern ersten Ranges durch römische Künstler sorgfältige Copien anfertigen zu lassen. Dieselben werden an die Stelle der Originalien treten, und letztere sind bestimmt, in licht und trocken gelegenen Klostergebäuden aufbewahrt und allmählig durch Meisterhand wiederhergestellt zu werden.

Rom, den 17ten Januar. (Privatmittheilung.) Freitag am 14. Januar beging der deutsche Künstlerverein in Rom durch eine musikalische Abendvorstellung das Erinnerungsfest für Felix Mendelssohn. Alle musikalischen Talente deutscher Abkunft, die dem Verein angehören, oder sich bereitwillig zu dem Zwecke anschlossen, brachten den Manen des Dahingeschiedenen ihre Spende der Verehrung. Das auserwählte und große Publikum, überwiegend aus Deutschen bestehend, bildete ein sehr aufmerksames und dank-

Digitized by Google

bares Auditorium. Wo aus den verschiedenen Stämmen und Ländern deutscher Zunge Vertreter fehlten, schienen sie wenigstens durch die Diplomatie der verschiedenen Bundesstaaten repräsentirt. Im dunkeln Hintergrunde des würdig geschmückten großen Saales (im Gebäude der römischen Bank auf dem Corso) brachte die umkränzte Büste des Meisters, von Emil Wolf aus Berlin, eine schöne und ernste Wirkung hervor. In der Eröffnungsrede, welche der gegenwärtig aus Berlin hier anwesende Dr. W. Häring (W. Alexis) hielt, hob derselbe, nachdem er angedeutet, weßhalb der Tod eines Mannes, der kaum das Jünglingsalter überschritten, und dem Alles gegeben schien, was das Leben eines Sterblichen beneidenswerth macht, für einen Jeden ein Gegenstand tief ernster Theilnahme sein müsse, besonders die Pflicht des Deutschen in der Fremde heraus, einen deutschen Meister zu ehren, dessen Gedächtniß schon in vielen Ländern Todtenopfer gebracht werden, und schloß mit den Worten: „Der Deutsche ist vor allen berufen, das Gedächtniß eines Meisters zu feiern, der nie den heiligen Ernst seiner Kunst aus dem Auge verlor, der Künsteleien verschmähend, welche nur den Sinnen schmeicheln, nur den Streiflichtern der Mode folgen, sich und seinem vaterländischen Geiste treu blieb. Er rang nicht nach dem rauschenden Beifall, nicht nach der vorübergehenden Bewunderung der Masse in allen Ländern, er wollte nur sich genügen, und dadurch, daß er dem Genius in ihm diente, errang er auch in der Fremde die Achtung Aller, denen die Kunst mehr ist, als ein Gut der Sinnenlust. Was der Fremde aus Gerechtigkeit, das ist an den Deutschen aus Liebe und Dank zu thun. Im ewigen Rom wird ja der Künstler gemahnt, an das Dauernde in der Kunst zu denken." — Unter Leitung eines Schülers des gefeierten Meisters, des Herrn Lührß, hatte das Concert, aus Instrumental- und Vocalstücken gemischt, seinen glücklichen Fortgang. Ueber Spiel und Gesang von Dilettanten und zu solchem Zwecke, hat die Kritik kein Recht zu sprechen, sie darf nur referiren, daß die Ausführung überraschte, und der unwillkürlich hervorgerufene laute Beifall für die Lebenden fast die Todtenfeier vergessen ließ. Da das lithographirte Programm die Namen der Mitwirkenden nennt, ist es wohl auch dem Ref. erlaubt, sie hier aufzuführen: Trio für Piano, Violine und Cello von Lührß, Landsberg, Cantinelli, Arie für Baß aus Paulus: Hr. Itzenplitz; Chor aus Paulus: Concert für Piano mit Quartettbegleitung: Fräulein v. Thyggesen (eine junge dänische Kunstfreundin); Ouvertüre zum Sommernachtstraum, vierhändig von Fräulein v. Thyggesen und Lührß; Quartett für Sopran, Alt, Tenor, Baß von Fräulein Ricci, Baumann, Hr. Elsasser, Itzenplitz; Lieder ohne Worte für Piano; Lührß, Duett für Alt und Tenor: Fräulein Baumann, Hr. Metz. Zum Schluß: Quartett für Männerstimmen.

London, den 22sten Januar. Die am 9ten d. zu Hannover verstorbene Miß Caroline Herrschel wird von den Engländern halb als Landsmännin betrachtet, da sie ein halbes Jahrhundert in England verlebte, den größten Theil dieser Zeit als astronomischer Assistent ihres berühmten Bruders Sir Wm. Herrschel. Mit einem von diesem gebauten Newton'schen Sucher hat sie nicht weniger als acht Mal Cometen aufgefunden (am 1. August 1786; 21. Dez. 1788; 9. Jan. 1790; 17. April 1790; 15. Dez. 1791; 7. Oktober 1793; 7. November 1795; und 6. August 1797.) Bei fünf dieser Auffindungen gebührt ihr die Ehre der Priorität. Sie hat während dieser Durchsuchungen der Himmelsräume auch verschiedene bis dahin nicht beobachtete Nebelflecke und Sternklumpen entdeckt, worunter der prächtige Nebelfleck No. 1. Klasse V. in Sir Wm. Herrschels Katalogen, ferner Nebelfleck V. No. 18; die 12. und 27. Sternklumpen der Klasse VII. und die 48, 65, 72, 77. und 78. der Klasse VIII. jener Kataloge. Außerdem hat sie nachstehende astronomische Werke verfaßt: 1) Katalog von 561 von Flamsteed beobachteten Sternen die in den „britischen Katalog" aufzunehmen vergessen wurden 2) General-Index zu einer jeden Beobachtung aller in den „britischen Katalog" aufgenommenen Sterne. Ferner vollendete sie die Reduktion und die Anordnung eines Zonen-Katalogs aller von ihrem Bruder beobachteten Nebelflecke und Sternklumpen; ein Werk was ihr 1828 die goldene Medaille der astronomischen Gesellschaft in London eingetragen hat, deren Ehrenmitglied sie war.

Ludwig Tieck über Werder's Columbus.

Die allg. preuß. Zeit. v. 26. Jan. bringt folgenden gewichtigen Artikel der auch für manchen Leser dieser Blätter von hohem Interesse sein dürfte

Wegwerfend also, wie in diesem Blatte geschah, darf die sich so nennende Kritik sprechen? Ueber ein Werk, das jeden echten Sinn durch seine Frische und Wahrheit erfreut? Welches nach unfruchtbarer Dürre manchen Jahres den poetischen Sinn, den fühlenden Menschen, den Unbefangenen begeistert? An das große Zeitalter antiker Kunst erinnert uns wieder diese großartige Schöpfung, und man darf diese Morgenröthe eines echten Dichtergeistes mit Freuden und frohlockendem Willkommen begrüßen!

Oder sollte ich, der ich seit mehr als funfzig Jahren die dramatische Kunst und die Werke aller Völker studire, so sehr im Irrthum sein, sollte ich, der ich wissentlich niemals das Schlechte oder Mittelmäßige gelobt und empfohlen habe, so völlig irren, wenn ich dieses Werk als eine große poetische Erscheinung mit Enthusiasmus begrüße?

Nur persönliche Mißstimmung kann so wegwerfend, wie in diesem Blatte geschah, sich äußern. Sollte es derselbe Autor sein können, der früher so manches wahre Urtheil niederschrieb? — Oft muß der schwache Zuhörer ein so einfach edles Werk anschauen, Publikum und Schauspieler, wie die sogenannten Kritiker, müssen sich erst an das Vortreffliche gewöhnen, dann es genießen, um es endlich zu verstehen. Kritik, die echte, soll nur die Begeisterung des Dichters dem nicht Empfänglichen deutlich machen, das Schöne, so viel sie kann, erklären, nicht blos tadeln oder mäkeln, von einem Standpunkte aus, der das Dichterwerk gar nicht berührt: Dies ist nur beim Mittelmäßigen und Schlechten erlaubt, bei Gesängen, welche die Muse nicht kennen mag. Wegwerfend tadeln ist leicht, ein verständiges Würdigen wahrer Poesie schwer.

Diese Worte spreche ich im Namen vieler, sehr vieler Freunde und Bewunderer dieses neuen Dichterwerks, welches (und ich irre wohl nicht) viele Jahre und noch mehrere schwächliche oder hämische Kritiken überleben wird. L. Tieck.

(Eingesandt.)

An
Iduna Gräfin H... H...;
Verfasserin der „Diogena".

Ein herrlich Ding ist's um ein Wort zur Zeit!
Ein Banner ist's, um das behend sich schaaren
Die, nur durch Raum getrennt, im Geiste nah' sich waren;
Willkommen Dir, Du Wort zur rechten Zeit!
Ariadne's Faden ist's für die Gedanken,
Die, klar in sich, nur um den Ausweg schwanken;
Ein Blitz ist's, der das Nachtgewölk zerreißt,
Verirrten Wand'rern ihre Wege weist.
Drum nimm die Rechte, die der Dank Dir beut;
Laß immerhin sie nach dem Rechten sagen:
Dir war's bestimmt, das rechte Wort zu sagen!
Ein herrlich Ding ist's um ein Wort zur Zeit.

R. D.

(Eingesandt.)

An Fräulein Amalie Härting,
Darstellerin der ersten tragischen und naiven Rollen beim Stadttheater in Rostock.

Schönheit vielen und Reiz wenigen Frau'n anheim
Auch ein tiefes Gemüth schenkt nur selten das Loos.
Doch Dir geb es noch hierzu
Ewig göttliche, wahre Kunst.

(Eingesandt.) Offenes Sendschreiben

an den Verfasser der Erklärung gegen — und öffentlichen Aufforderung an den Staats-Anwalt des Kammergerichts, Geheimen Justizrath Wenzel in Berlin, d. d. Straßburg den 27sten Dezember 1847

„Doktor Eduard Gustav Ferdinand Freyberg,
Direktor und Begründer der Concess. Berl. Omnibus-Comp."

Mit Bezug auf Ihre obige Erklärung theilen wir Ihnen, dem angeblich schuldlos steckbrieflich Verfolgten und Verläumdeten mit, daß wir vom hiesigen Königl. Polizei-Präsidium einen Bescheid erhalten haben, worin es wörtlich heißt:

„Unter Rückschluß der mit der Vorstellung vom 18ten d. M. eingereichten beiden Cautionsscheine gereicht Ihnen hierdurch zum Bescheide: daß der Amtmann Ellwanger auf Befragen erklärt hat, die von Ihnen an die Omnibus-Compagnie, vor seinem Eintritt in diese, mit resp. 200 und 100 Thaler bestellten Cautionen nicht zu besitzen; indem diese und andere Cautionen von dem Dr. Freyberg aus der Geschäftskasse entnommen und nicht zurückgegeben worden seien rc. Unter diesen Umständen ist das Polizei-Präsidium außer Stande, Ihnen zu Ihren Geldern zu verhelfen rc. Berlin, den 24sten Januar 1848.
Königliches Polizei-Präsidium. 1. Abtheilung.
(gez.) Koehler."

Wir wissen diesen Bescheid mit Ihrer Erklärung nicht zu vereinigen und fordern Sie, da Sie in Straßburg nicht vorhanden sind und der Ort „Aux Balances im Piemontesischen" nicht zu finden ist, hierdurch auf, uns zu unserm Rechte zu verhelfen.

Berlin, den 27. Januar 1848.

Heidbreder Mayerhoff,
Condukteure der von Ihnen begründeten Berliner Omnibus-Compagnie.

(Eingesandt.)

Tausenden war gewiß der Aufsatz über Hazard- und andere hohe Spiele in d. Voss. Z. v. 26. Jan. trostbringend. Mögen doch die heilsamen Folgen nicht ausbleiben. Ja, nicht allein hier, sondern in kleinen Städten sind das Spielen u. Saufgelage an der Tagesordnung, besonders durch die Gasthöfe herbeigeführt, wo Gesindel

ed by Google

jeder Art dazu verleitet; auch geben sich Privathäuser dazu her. Frauen und Eltern werden dem Staate höchst dankbar verpflichtet sein, wenn dem Unheil mit Nachdruck gesteuert wird. Wie viel Frauen und Eltern seufzen unter der Last der Verhältnisse, da Familienleben ganz zu Grunde geht, und wieviel grämen sich dabei zu Tode. — n —

(Eingesandt) Haben sich die beiden Damen, welche am 21. d. M. in der Mittagsstunde von einem Zahnarzt in der großen Friedrichsstraße halbtodt weggefahren werden mußten, schon wieder von dem Aetherrausch erholt? Und ist die leichtsinnige Anwendung dieses Mittels nicht zu entziehn?

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° re. Par. Lin.	Luftwärme R.	Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stan im Jan 1847.
27.	9 A.	341,13	-132	-134	O.	*	-1.7
28	7 M.	0,48	150	150	O.	heiter ●	+06
	12 M.	26	73	76	O.	⊙	+31

Polytechnische Gesellschaft

Montag den 31sten Januar c. Abends 7 Uhr, Vortrag über den Kosmos von Hrn. Dr. Elsner um 8 Uhr, desgl. über Stenographie von Hrn. Stolze.

Erholungs-Verein.

Sonnabend den 29. d. M., Abends 8 Uhr, Soirée, Friedrichsstr. 83. Billets für Gäste bei Herrn M. Manheimer, Oberwallstraße 6.

Mercantilisch-wissenschaftl. Vorträge

im Börsensaale Montag den 31sten d. M.: Hr. Dr Glaser: über die Systeme Fourier's, St. Simon's rc. Donnerstag den 3. Februar: Hr. Dr. Schweitzer: Erläuterungen zum Kosmos.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 83) W. R. 15 sgr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 104) W. R. 15 sgr. und 105) Schiffer S. a. B. 2 thlr.

III. Für die Nothleidenden zu Nowawes bei Potsdam: No. 76) von Emil und Marie Conrad 1 thlr., 77) Dr. G. 2 thlr., 78) Henriette 1 thlr., 79) J. B. 15 sgr., 80) H. D. 1 thlr., 81) W. E. 15 sgr., 82) J. F. B. 15 sgr., 83) J. M. 1 thlr., 84) E. Charlottenburg 1 thlr., 85) Ungen. 15 sgr., 86) unter Siegel E B. 1 thlr., 87) v einem Ungen. 1 thlr., 88) W R. 1 thlr., 89) A. v. M 1 thlr., 90) A v St. 1 thlr., 91) M F. 2 thlr., 92) W. B. 1 thlr., 93) S. 10 sgr., 94) F. W. B. No. 9. 5 thlr., 95) Amalie R. 1 thlr., 96) Wittwe R. M. No. 1. 20 sgr., 97) von Wittwe Florien 1 thlr., 98) G. B. 1 thlr., 99) H. J 1 thlr., 100) P. 5 sgr., 101) von Hrn. Kassirer Dietrich 2 thlr., 102) W. E 10 sgr., 103) von einer Ungenannten 10 sgr., 104) M. S. P 2. 15 sgr., 105) von Madame Schulze 2 thlr., 106) Fr. L. 2 thlr., 107) H v. R. 1 thlr., 108) v. H. 5 thlr., 109) von Hrn. Winkel 15 sgr., 110) B. B. F. 2 thlr., 111) F. F. 10 sgr., 112) Schiffer S. a. B. 3 thlr., 113) E. W. 1 thlr., 114) E v R. 1 thlr., 115) H. u. K. △ 2 thlr., 116) H. 1 thlr., 117) von einer Unbemittelten; Gott möge es segnen! 15 sgr., 118) W. H. 1 thlr 15 sgr., 119) Henriette 3 thlr., 120) J. J. 2 thlr. und 121) von Herrn Hofrath Coulon 2 thlr. Summa 60 thlr. 5 sgr.

IV. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 31) B. v. B..k 5 thlr., 32) M. v. B..k 3 thlr., 33) Dr. G. 4 thlr., 34) Henriette 2 thlr., 35) C. B. 2 thlr., 36) W. G. 15 sgr., 37) Th. E. 15 sgr., 38) J M 1 thlr., 39) R. 1 thlr., 40) H. 1 thlr., 41) von den Herren Wilhelm Ermuler u. Comp. 20 thlr., 42) v B. 1 thlr., 43) von Herrn Freiherrn v. Reiswitz 5 thlr., 44) v. B. 1 thlr., 45) Mutter D. 15 sgr., 46) G. D. thlr., 47) von Hrn. Wilhelm Woyte 5 thlr., 48) Ungenannt 1 thlr., 49) unter Siegel E B 1 thlr., 50) W B 1 thlr., 51) Sz. 1 thlr., 52) J. B 2 thlr., 53) v. W. 1 thlr., 54) von Hrn. E. Heiser 1 thlr., 55) A O. W. 1 thlr., 56) von Hrn. J. G May 1 thlr., 57) von Mad. Müller 1 thlr., 58) D. S. 10 sgr., 59) S. 1 thlr., 60) Familie B. 3 thlr., 61) F W. B. No. 9 5 thlr., 62) Amalie R 1 thlr., 63) vom Königl. Hof-Musikalienhändler Hrn. Bock 5 thlr., 64) von einem Ungenannten 15 sgr., 65) Wittwe R. M. No. 1. 20 sgr., 66) H. Mar. 2 thlr., 67) von Hrn. Geh. Ob.-Finanzrath von Viebahn 3 thlr., 68) P. 5 sgr., 69) F W. R 5 thlr., 70) E L. 1 thlr., 71) v. T. 10 thlr., 72) P. S 1 thlr., 73) A Tr 5 thlr., 74) von einer Ungenannten 20 sgr., 75) Fr. L. 3 thlr., 76) J. R. 1 thlr 10 sgr., 77) Frau R. E 15 sgr., 78) von einer Unbemittelten; Möge Gott es segnen! 15 sgr., 79) Familie F.... 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., 80) von Hrn. F. G. Voigt 2 thlr., 81) von Hrn. Eichenberg 1 thlr., 82) H. v. R. 1 thlr., 83) vom Geh. Medic.-Rath Hrn. Dr. Jüngken 2 Fr.d'or, 84) von den Frlein Jüngken 1 thlr., 85) von Rosalie Haase 1 thlr., 86) Charlottenburg — Lieutenant G. B. v. L. 1 thlr., 87) B. Nn 2 thlr., 88) Marie — Franz — Bernhard Nn 3 thlr., 89) v. H. 5 thlr., 90) von Hrn. Höllner 1 thlr., 91) „Gott möge gnädig die kleine Gabe segnen" 1 thlr., 92) Wittwe Ph. 4 thlr., 93) J. S. 1 thlr., 94) A. W. H. 2 thlr., 95) S. R 1 thlr., 96) Ungenannt 2 thlr., 97) C. F. P. R. 2 thlr., 98) Major v. Ch. 1 thlr., 99) E. S. 1 thlr., 100) A. L 10 sgr., 101) von Hrn. Joseph Leipziger 10 thlr., 102) v. Hrn Prof Rauch 6 thlr., 103) F. B. 2 thlr., 104) A. B F 2 thlr., 105) F. F. 10 sgr., 106) Schiffer S. a. B. 3 thlr., 107) E. W 1 thlr., 108) B. 1 thlr., 109) v. einer ungenannten Dame F. 11. 5 thlr., 110) C. v. R. 1 thlr., 111) G. C. L. W. ½ Louisd'or, 112) von Hrn. Prof. Kiß 10 thlr., 113) von Frau Prof. Kiß 5 thlr., 114) A...... B. 1 thlr., 115) H. u. K. △ 3 thlr., 116) von Madame Finke 1 thlr., 117) von Madame Stachow 10 thlr., 118) L. St. 2 thlr., 119) H. St. 2 thlr., 120) Henriette 5 thlr., 121) J. J. 2 thlr., 122) von Herrn Hofrath Coulon 3 thlr., 123) A. G. 10 sgr., 124) C. W. 2 thlr., 125) von Fam. v. M—ab 24 thlr., 126) M B. 1 thlr., 127) Louise S. 15 sgr., 128) Rudolph S. 5 sgr., 129) S... 15 sgr. und 130) von Herrn Bencke von Groebitzberg 50 thlr. Summa 2 Fr.d'or, ½ Louisd'or und 302 thlr. 27 sgr. 6 pf.

Berlin, den 28. Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 29. Jan. Im Schauspielhause. 17te Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von Heinrich Laube.

Sonntag den 30sten. Im Opernhause. 15te Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. (Mad. Viardot-Garcia: Donna Anna. Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 18te Abonnements-Vorstellung. Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, von Friedrich. Hierauf: Der Sohn auf Reisen, Posse in 2 Abth, von C. Feldmann. Und: Der Kurmärker und die Picarde, 1815, Genrebild, von L. Schneider.

Montag den 31sten. Im Opernhause. 19te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Quitzows, vaterländisches Drama in 5 Abth., von L. Schneider. Anfang 6 Uhr.

Schauspiel-Preise im Opernhause: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., 1. Rang und 1 Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und 2ter Rang 20 sgr., 3ter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 29sten Januar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Im zweiten Akt: La Fauvette, Duetto für Sopran und Flöte, komponirt von Gretry, arrangirt von Coulon, vorgetragen von Signora Fodor und Herrn Oelschig. Zum Schluß der Oper: Rondo aus der Oper Cenerentola, von Rossini, gesungen von Signora Fodor.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 30sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 31sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler.

Am Donnerstag den 3ten Februar, Abends 6 Uhr, wird die Unterzeichnete unter gütiger Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Sing-Akademie ein geistliches Concert zu geben die Ehre haben, welches im großen Saale der Sing-Akademie Statt finden wird. Billets zu 1 Thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikalien-Händler Herrn Bock und bei dem Hauswart der Sing-Akademie Herrn Rietz zu haben. Das Programm wird später bekannt gemacht werden. Bertha Bruns aus Lübeck.

Kunst-Anzeige.

☞ Ein noch nie öffentlich zur Schau gestelltes Kunst-Tableau, dessen Verfertiger die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhielt, durch 29 mechanische Figuren belebt, welche durch die verschiedensten überraschenden Kunstproduktionen ein hochgeehrtes Publikum angenehm unterhalten werden, ist hier angekommen, und werden mit demselben von Sonntag den 30sten d. M. ab, täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, Vorstellungen gegeben. Schauplatz: Leipziger Str. 20 par terre, zwischen der Friedrichs- und Mauerstraße. Erster Platz 5 sgr. Zweiter Platz 2½ sgr. Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Familienbillets 6 Stück zum ersten Platz 20 sgr., 6 Stück zum zweiten Platz 10 sgr. Das Nähere die Zettel. A. Rossi.

Digitized by Google

Da in der am 31sten Januar c. Vormittags 10½ Uhr, stattfindenden General-Versammlung der Speicher-Actien-Gesellschaft Beschluss über ein zum Besten der Gesellschaft anzukaufendes Grundstück gefasst werden soll, so werden die Herren Actionäre ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.
Berlin, den 24sten Januar 1848.
Die Direction der Speicher-Actien-Gesellschaft.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonntag den 30. Januar c.: Concert. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte.
Mittwoch den 2. Februar
Zweites grosses Militair-Concert
des Königl. Musik-Direktor Herrn Wieprecht mit einer Besetzung von Einhundert und funfzig Musikern. Kroll.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Sonnabend den 29. Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur:
zum Benefiz des Mr. James Morton,
vom Astley-Royal-Amphi-Theatre zu London.
Grand Tableaux Originales mit mehreren dazu dressirten Pferden. Mr. James Morton als Grotesk- und Forge-Reiter.
Zum ersten Male: Der italienische Bandit, große equestrische Scene, dargestellt durch Hrn. Carrée.
Ein verehrtes Publikum erlaube ich mir zu dieser Vorstellung, deren Ertrag zu meinem Besten bestimmt ist, ganz gehorsamst einzuladen, und werde ich im Verein sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft Alles aufbieten, mir den schon gespendeten gütigen Beifall zu erhalten, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch. Achtungsvoll
Anfang 7 Uhr. James Morton.
Sonntag den 30. Januar. Große Vorstellung, und werden sich besonders auszeichnen:
Zum Zweitenmale: Baron Eisele und Dr. Beisele im Circus auf dem Dönhofsplatz, und
Die Vorposten, oder das Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Villa Colonna.

Sonntag den 30 Großes Concert von Hrn. Neubauer nebst Blumenverloosung. Anf. 4 Uhr. Entr. 2½ sgr. C. F. Zeb.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Sonntag den 30. Jan.: Großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Sonnabend den 29. Januar: Große außerordentliche Vorstellung vom gesammten Damen-Personale, und werden die Damen die Stallmeister-Stellen übernehmen.
Anfang 7 Uhr.
Sonntag den 30. Januar: Große außerordentliche Vorstellung.
Zum Schluß:
Jocco, der brasilianische Affe,
komische Scene, arrangirt von Herrn van Cattenbyck.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.
Anzeige: Montag den 31sten Januar:
Benefiz-Vorstellung des Hrn. Joseph Chiarini.

Fuhlmann's Wintergarten vor dem Brandenburger Thor rechts, Sonntag d. 30.: Concertmusik. Entree a Pers. nach Bel.

Schweizer Pavillon,

No. 41. Louisenstraße No. 41. Sonntag den 30. u. Montag 31. musikalische Abend-Unterhaltung, ausgeführt von einer Steyerischen Alpensänger-Gesellschaft nebst großer Seeschlacht.
A. Colberg.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.
Heute Sonnabend: Keine Vorstellung.
Morgen Sonntag: Steeple chase. Vorher: Production der vierfüßigen Künstler. Anfang 7 Uhr.

COLOSSEUM.

Sonntag den 30. Januar: gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller.

Sonntag den 30sten c.: Gesangs-Unterhaltung der Sänger Julius und Adelheid v. Bergen und Jean Kleinschmidt.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Hrn. Reinbold. Anfang 4, Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

ELDORADO.

Thorstraße 12.
Sonnabend den 29.: Grand bal masqué et paré. In den Zwischenpausen Ungarischer Nationaltanz; La Sylphiden-Solo, getanzt von einer Dame. Zum Schluß Harlequin-Scelett als Pantomime. Billets sind bei mir zu 7½ sgr. zu haben. Kassenpreis 10 sgr. Wollschläger.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.
Sonntag den 30sten: Großes Concert und Gesang nebst komischen Vorträgen des Hrn. Gröning mit seiner Gesellschaft. Anfang 5½ Uhr. Entree a Person 5 sgr. Nachher Ball.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Sonnabend den 29. Januar: Ein Ballfest.
Zur Eröffnung des Balles: Große Polonaise, verbunden mit einer unterhaltenden Blumentour. Nach der Pause Cotillon, verbunden mit einer scherzhaften Lotterie, bestehend aus 60 Gewinnen. Der Hauptgewinn ist ein werthvoller Gegenstand von Silber. Die Loose hierzu werden im Cotillon gratis ausgetheilt. Vor Beginn des Balles: Großes Concert. Anfang desselben 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W. Deichmann junior.

Friedrichsstädtische Halle.

Morgen Sonntag den 30sten d. M.
Großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Kemper-Hof.

4te musikalische Soirée von C. Liebig.
Im 2ten Theil Fantasie v. Mozart.
Im 3ten Theil Sinfonie B-dur v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 5 sgr.

Sonntag den 30sten Januar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 2½ sgr.

F. J. Eskens, Tyroler Natursänger u. Jodler, dem die Ehre zu Theil wurde, sich vor acht regierenden Monarchen, höchsten und hohen Personen mit dem größten Beifall hören zu lassen, wovon er die besten Zeugnisse besitzt, empfiehlt sich bei seinem hiesigen Aufenthalt einer jeden geehrten Familie und Privatgesellschaft.
Jakobsstraße No. 51. zwei Treppen.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 30. Januar: großes Concert der Steyerschen Alpen-Sänger. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Erste Polka-Bier-Halle

12. Mohrenstraße (mitn Hut a la Leipzig) Mohrenstraße 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Café-Omnibus, Jüdenstraße 8.

Morgen Sonntag Violinspiel einer jungen Dame aus Meserits.

Die 7 Wunder der Welt, dabei noch 5 großartige Gemälde v. J. Lera, sind täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. — Die außerordentliche Naturerscheinung ein 15 J. altes, lebendes Mädchen welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

In der neuen Bude auf dem Gensdarmen-Markt: George & Fréchon's großes mechanisches Museum und anatomisches Cabinet ist **täglich** von 4—9 Uhr geöffnet. Entree: Erster Platz 7½ sgr. Zweiter Platz 5 sgr. Das anatomische Cabinet 2½ sgr. Die Bude ist brillant erleuchtet und geheizt. George Tietz.

Diese Ausstellung wird mit Ende dieses Monats geschlossen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Sonntag den 30. Januar: Große Vorstellung. Auf vieles Verlangen wiederholt:

Ein Seesturm mit Schiffbruch.

Productionen der mechanischen Aerobaten, und Darstellung des Riesenhauptes, so wie eine neue Auswahl Nebelbilder und Chromatrope.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Ellemberg u. Marchand.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Feodore mit dem praktischen Arzte und Privat-Docenten an der hiesigen Universität, Herrn Dr. Remack, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an. E. J. Meyer.

Feodore Meyer,
Dr. Robert Remack,
Verlobte.

Berlin, den 27. Januar 1848.

Entbindungen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Lesser, von einem muntern Töchterchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. H. Simon.

Die heut früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Miether, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Berlin, den 27sten Januar 1848.

Wilhelm Miether.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Berlin, den 28. Januar.

E. Th. L'Arronge,
Mitglied des Königsstädtischen Theaters.

Gestern Nachmittag wurde meine liebe Frau Elisabeth, geb. Kornicker, von einem Töchterchen glücklich entbunden, welches, anstatt besonderer Meldung, hierdurch anzeigt

Emil Bock.

Berlin, den 28sten Januar 1848.

Todesfälle.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsre freundliche Bertha im vollendetem 4 Jahr am Scharlachfieber. Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, diese, für uns so traurige Nachricht. Berlin, den 27. Januar 1848.

Rudolph de Neve nebst Frau, geb. Wöbling, und Geschwister.

Noch vom tiefsten Schmerze erfüllt über den Verlust einer ewig unvergeßlichen Schwester, sehe ich mich durch das gestern Abend erfolgte Ableben meines theuren ältesten Bruders, des Majors a. D. Wilhelm Baron von Puttkammer, in ein neues Unglück, in eine noch schmerzlichere Verlassenheit versenkt. Der Theilnahme aller derer gewiß die unser herzliches Zusammenleben und das Band unserer zärtlichen Geschwisterliebe kannten, widme ich diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden, zugleich im Namen meiner beiden abwesenden Brüder.

Berlin, den 27. Januar 1848. Pauline von Puttkammer.

Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß unsere jüngste Tochter Eugenie am 27. Januar in einem Alter von 1 Jahr und 3 Wochen verstorben ist.

Der Kammergerichts-Assessor Herzfeld.
Ida Herzfeld, geb. Lemmcke.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir, die Hinterbliebenen, hierdurch ergebenst an, daß unser geliebter, geehrter und allgemein geachteter Vater und Schwiegervater, der Königl. Polizei-Sergeant Wilhelm Dittmar, am 25sten Nachmittag um 2 Uhr, vom Nervenschlag getroffen, sanft und ruhig dem Herrn entschlafen ist; er war im 61sten Jahre seines Lebens. Dies, statt besonderer Meldung, allen seinen Freunden und Bekannten, die ihn liebten und ehrten, so wie er es verdient. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr statt, vom Trauerhause aus, Wassergasse 16.

Heinemeyer nebst Frau, geb. Dittmar.

Am 11ten d. M. starb unser guter Bruder, der Apotheker Carl Lobbe in Dahlen bei Gladbach nach siebentägigem Krankenlager in Folge eines Nervenschlages; eine Wittwe und sieben Kinder trauern an seinem Grabe. Diese schmerzliche Nachricht geben hierdurch seinen Freunden bekannt die hiesigen Geschwister Lobbe.

Berlin, den 24sten Januar 1848.

Unsere geliebte Mutter, die verwittwete Schulvorsteher Weissenbach, geb. Piecker, vollendete sanft und ruhig am 25. Januar d. J., in einem Alter von 71 Jahren, ihr uns theures, thätiges Leben, welches wir tief betrübt unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neustadt a. d. D., den 26. Januar 1848.

Ida Dittmann, geb. Weissenbach.
F. Dittmann.

Gestern Abend starb unsere älteste Tochter Anna, fast 7 Jahr alt, an Unterleibsentzündung. Allen entfernten Freunden und Verwandten diese Anzeige, statt jeder besondern Meldung.

Glasgow bei Soldin, den 24 Januar 1848.

Die tiefbetrübten Eltern:
Prediger Roserus und Frau.

Am 16. Januar entschlief mein theurer Mann und unser guter Vater, der Bürgermeister Döring. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen es Verwandten und Freunden an Wilhelmine Döring geb. Stubenrauch, Adolph Döring, Carl Döring, Emma Siebert, geb. Döring, Theodor Döring.

Bernburg, den 21. Januar 1848.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 29. Januar, Nachmittag 2 Uhr, **Auktion von Pferden**, Wagen u. Geschirren, Schlitten u. Geläuten auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss.

Montag und Dienstag d. 31. c. u. 1. Februar, jedesmal Vormitt. v. 9 und Nachmitt. v. 2 Uhr an, wird in der gr. Friedrichsstraße No. 66. ein bedeutendes Lager von **Parfümerien**, namentlich Seifen, Pomaden, wohlriechende und andere Essenzen, Atrappen, Cartonagen ꝛc. öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Aus einem Nachlasse sollen Montag den 31. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Kreuzgasse 14: Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Wäsche, Betten, Frauenkleidungsstücke, Möbel von Mah.- und and. Holze, als: Sophas, Secretaire, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Spinden, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3ten Februar, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem Königl. Postwagenhofe, Oranienburger Straße No. 70., eine Partie Makulatur, bestehend in ganzen, halben und viertel Bogenkarten, Fracht- und Stundenzetteln ꝛc., in einzelnen Centnern gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Berlin, den 27sten Januar 1848.

Geheime Calkulatur des General-Post-Amts.

Gemälde und Kupferstiche, Georgenstr. No. 29.

In der Versteigerung aus dem Nachlasse einer hohen Person werden die Kupferstiche Dienst. 1. Febr. beendet, zuletzt die Kupferwerke, der Theuerdank etc. Von Mittw. 2. Febr. an die Gemälde. Gegen sofortige Zahlung. — Danach noch andere Nachlass-Sammlungen besonders alter Gemälde, z. B. von Sim. Meister, Tennier, Hondeköter, Olcione, Honkert, Fr. Vonni, Salv. Rosa, Sassaferrato, Seb. Ricci, Guercino etc., welche d. 1. Febr. 8 — 4 Uhr besehen werden können.

Th. Müller, K. Auct.-Commissarius für Bücher u. Kunstsachen.

Bauholz-Verkauf.

Von dem Einschlage pro 1848 sollen im Königl. Mühlenbecker

Digitized by Google

Revier, die nachstrebenden, bereits vorräthig liegenden, Bau- und Nutzhölzer bei freier Concurrenz und gegen Zahlung von ¼ Angeld, in dem hierzu auf Mittwoch den 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Schönwalde anberaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden. 1) Im Forstbelauf Eiseneck Jagen 14 u. 16. 7 Stück Kiefern- ordinair stark Bauholz, 4 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Sägeblöcke; 2) im Forstbelauf Zühlsdorf Jagen 85. 99 Stck. Kiefern- extra u. ordinair stark Bauholz, 4 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 1 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 15 Stck. Kiefern-Sägeblöcke; 3) im Forstbelauf Neumühl Jagen 69. 13 Stck. Birken-Nutzenden, 25 Stck. Kiefern- extra u. ordinair stark Bauholz, 12 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 1 Stck. Kiefern-Sägeblock, 2 Klft. Kiefern-Nutzholz; 4) im Forstbelauf Pütten Jagen 30 und 31. 13 Stck. Kiefern- ordinair stark Bauholz, 11 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 11 Stck. Kiefern-Sägeblöcke und Schneide-Enden; 5) im Forstbelauf Woltersdorf Jagen 104 u. 105. 8 Stck. Kiefern- ordinair stark Bauholz, 7 Stck. Kiefern-Mittel-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Klein-Bauholz, 9 Stck. Kiefern-Sägeblöcke u. Schneide-Enden. Das specielle Nummer-Verzeichniß von diesen Hölzern liegt zur Einsicht der etwanigen Kaufliebhaber im Geschäfts-Büreau des unterzeichneten Oberförsters bereit und kann werktäglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Auch sind die resp. Förster angewiesen worden, auf Erfordern die zum Verkauf kommenden Hölzer den sich meldenden Käufern örtlich vorzuzeigen, und wird schließlich nur noch bemerkt, daß die Bedingungen, unter welchen der Holzverkauf stattfindet, im Termine selbst näher bekannt gemacht werden sollen. Forsthaus Mühlenbeck, den 23. Jan. 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung:
der Oberförster Richter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8ten Februar 1834 enthaltenen Bestimmung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unsern beiden Abtheilungen in der Zeit vom 1. Juli bis letzten September 1846 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich: Pretiosen, Gold und Silber, Uhren, seidene, baumwollene und wollene Zeuge, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und Zinn

am 7. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Geschäftslokale der zweiten Abtheilung, Klosterstr. 39., und

am 14. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, in denselben Stunden, im Geschäftslokale der ersten Abtheilung, Jägerstr. 64.,

gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant stattfinden wird.
Berlin, den 7. Januar 1848.

Königl. Leih-Amt für Berlin.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein massives Haus in Thorn nebst Seitengebäude, Speicher und Hofraum, zum Pfefferkuchen-, Conditorei- und Kuchen-Geschäft eingerichtet, in einer belebten Straße steht unter billigen Bedingungen zum Verkauf. Hierauf Reflektirende werden ersucht ihre Offerten portofrei an den Pfefferküchler und Conditor G. W. in Thorn, Neustadt 7. abzugeben.

Eine Wasser-Mühle mit zwei Mahlgängen nebst Cylinder und stehendem Vorgelege, neue Hirsestampfen, sämmtlichen Bau- und Schirrholz, zwei Hufen Land (Weizenboden:) Gärten, Wiesen, Ziegelei und Brennerei-Gerechtigkeit, nebst sämmtlichen Inventarium ist veränderungshalber zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht sich an den Besitzer daselbst zu Wuggel-Mühle bei Friedland in der Niederlausitz, Kreis Lübben, persönlich oder in portofreien Briefen zu wenden.

Mit 2000 thlr. Angeld kann ein reeller Mann ein hiesiges Windmühlen-Grundstück, verbunden mit Bäckerei, ohne Unterhändler kaufen und sofort übernehmen. Auf portofr. Briefe Näheres bei Stolze und Comp., Papenstr. 10. in Berlin.

Beachtungswerthe Anzeige.

Eine in blühendster Nahrung stehende in einer bedeutenden Handelsstadt Preußens belegene Gastwirthschaft 1. Klasse mit 22 Fremden-Zimmern, Weinstube, Speisesaal, sehr frequentem Billard, bedeutenden Tabacks- und Cigarren-Geschäft rc. soll wie Alles steht und liegt bei einer nachzuweisenden Brutto-Einnahme von 16,000 thlr. für den höchst soliden Preis von 24,000 thlr. mit einer Anzahlung von 8—10,000 thlr. Familien-Verhältnisse wegen, durch das Commissions- und Erkundigungs-Büreau für Ost- und Westpreußen rc. zu Elbing sofort verkauft oder auch an einem cautionsfähigen Manne auf einige Jahre verpachtet werden. Dasselbe weiset auch kleinere Gastwirthschaften mit Anzahlung von 1—3000 thlr., Mühlen, Fabriken, Medizin.-Apotheken, Manufaktur- u. Material-Geschäfte rc., so wie Landgüter von jeder Qualität u. Dimension unter sehr billigen Bedingungen zum Ankauf nach.

Mein hierselbst Hinterstr. 16. belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren das Seifsieder-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen.
Neustadt Eberswalde, im Monat Januar 1848.

Ernst Wenzke.

Das in Tharand sehr gut gelegene, herrschaftlich eingerichtete Haus nebst Garten des nach Bonn berufenen Direktor Dr. Schweitzer soll aus freier Hand durch den Forstinspektor Cotta in Tharand verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein sehr schönes Pianoforte in Jacoranda mit eleganter Platte u. 6¾ Okt. ist sehr preiswürdig zu verkaufen Roßmarienstr. 3. (b. d. Lind.)

Fortepianos, Flügel und Pianino, neue und gebr., sind billig zu kaufen Krausenstr. 39. a. Dönhofsplatz.

Draht-Gaze-Masken

ihrer Leichtigkeit wegen als das Vorzüglichste anerkannt, empfehlen C. Bülow & Co., Scharrnstr. No. 10.

Die ersten süssen, schönen Messin. **Apfelsinen** erhielt heut

Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant des Prinzen von Preussen K. H.,
Behren- u. Markgrafenstr.-Ecke, am Opernplatze.

Typen-Gießmaschinen.

Den Herrn Schriftgießerei-Besitzern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß von meinen bereits rühmlichst erwähnten Typen-Gießmaschinen mehrere bei mir fertig und zur Ansicht stehen. Bemerkt wird, daß die Maschine nur ein Instrument erfordert, welches wie das Handinstrument gestellt wird, und daß die jetzt im Handinstrument üblichen Matrizen auch bei der Maschine gebraucht werden, ohne dadurch irgend Schaden zu leiden. Das Nähere bei dem Verfertiger, Maschinenbauer J. C. Leonhardt, Wilhelms-Straße No. 46.

Eiserne Geldspinden Rococco

feuerfest mit Brama u. Stubsches Schloß, empf. billig die Fabrik vom Schlossermeister C. Möllmer, Wallstr. No. 13.

Eine schwarze wachsame Hofhündin ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Die neue Fournier-Handlung

von L. Pretzschner, Spandauer Straße No. 75., empfiehlt sich mit Birken-, Polisander-, Mahagoni-, gestreiften und besonders Pyramiden-Fournieren in großer Auswahl, wie auch mit starkem Schalholz zu den allerbilligsten Preisen.

Ressort-Cravatten ohne Schnallen, von selbst um den Hals schliessend, welche an Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sind stets vorräthig bei S. Blumenthal.

Die Fabrik der für die Königl. Preuss. und Sächs. Monarchien **Patentirten Double-Shlipse** in Atlas u. Glace, so wie in den feinsten buntseidenen Stoffen ist Behrenstrasse No. 55. 2 Tr.

Ressort cache-nez oder Gesichtsbedecker, für Herren und Damen aufs eleganteste gearbeitet, so wie Chemisets, welche nie aus der Weste kriechen können.

Auch empfehle weisse Batist-Cravatten und Shlipse zu Festlichkeiten in reichster Auswahl.
S. Blumenthal, Cravatten-Fabrikant, Behrenstrasse No. 55. zwei Treppen hoch.

Die vom Königl. Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus, Herrn Dr. Thümmel, geprüften und gegen den Husten, Verschleimung des Halses und der Brust, Heiserkeit rc. empfohlenen

schleimlösenden Brust-Bonbons a Pfd. 10 sgr., verschlossene ¼ Pfd.-Schachteln a 2½ sgr., sind dem allgemeinen Urtheile der geehrten Consumenten zufolge unbedingt die wirksamsten und zweckmäßigsten, und sind täglich frisch in der Fabrik von **K. A. F. Klix u. Sohn, heilige Geiststraße 12.**, zu haben.

Digitized by Google

Winter-Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche a 1⅓, 1⅔ und 1½ thlr.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße.

Alle Sorten kleingehauener Hölzer, so wie Coaks u. Braunkohlen sind in jeden Quantitäten billigst zu haben bei Friedlaender u. Simon, Schiffbauerdamm 20.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14. von Lampen und lackirten Blechwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt

Nach Weihnachten

verkaufe um mit dem noch sehr reichhaltigen und kostbaren Lager fertiger Herren-Anzüge aufzuräumen, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, welche früher, das Doppelte gekostet haben:

1 Palletot oder Sack vom feinsten Tuch mit oder ohne Atlas von 6 bis 10 thlr.
1 Tuchrock vom feinsten Tuch 5—9 thlr.
1 Tuchmantel do. 11—13 thlr.
1 Jagd-, Phantasie oder Reitleibrock 6—10 thlr.
1 schwere elegante Buckskinhose 2—5 thlr.
1 elegante Weste 1—3 thlr.
1 dopp. watt. Schlaf-, Haus- oder Reiserock 1⅓—6 thlr.

Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, eben so werden bei Aufträgen von außerhalb, welche franco erbeten werden, die bestmöglichste Sorgfalt gewidmet.

Fabr. v. Ad. Behrens in Berlin, Kölnischen Fischmarkt No. 2.

Beste Englische Schmiede-Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen und kleingeschlag. Coaks bei
F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

Goldfische für Wiederverkäufer billigst
empfiehlt das Goldfisch-Depot v. A. M. Bolzani, Leipz. Str. 113.

Wir erhielten ein Sortiment breiter ächt Lyoner feinschwarzer Taffte, wirkliche Gros de Lyon, die sich durch Aechtheit der Farbe, brillantes Lüstre und schöne Qualität auszeichnen und die wir weit unterm Werth, die Elle von 20 sgr. an verkaufen sollen.
W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

Zwei schöne Mahagoni-Fortepianos mit eisernen Platten, Spreizen und Messing-Steg, sehr stark im Ton, für deren Dauer garantirt wird, stehen billig zum Verkauf Niederwallstr. No. 37. bei Knode.

Ein gesangreiches 6oktaviges Fortepiano steht für 45 thlr. zu verk. Puttkammerstraße 4. drei Tr. hoch.

Ein Schuppenpelz, fast neu, ist billig zu verkaufen Friedrichsstr. No 225. auf dem Hofe rechts.

Kaffee-Maschinen von Porzellan

werden, um damit zu räumen, unter den kostenden Preis ausverkauft
bei Anton Loeff,
Jägerstr. No. 36., Ecke der Kurstr.

Ein sehr gutes Mahagoni-Fortepiano von gesangreichem Ton ist für 65 thlr. zu verkaufen Leipziger Str. 14. eine Tr. h.

Reeller Honig a Pfd. 3 sgr., zu haben neue Wilhelmstraße 14, Dorotheenstr.-Ecke.

Die Haupt-Niederlage
empfing heute wiederum eine Sendung wirklich frisch grauzgroßkörnigen und sehr wenig gesalzenen Astr. Caviar, so wie beste Mosk. Zucker-Schoten und ächt Russ. Karawanen-Thee
Nicolai Schischin, Charlottenstr. 36.

Ein sehr gut conservirter schöner Russischer Pelz ist zu verkaufen Potsdamer Str. 5., par terre rechts.

Rosa chemische Spardochte

zu Schiebelampen und allen übrigen Arten Lampen empfiehlt einzeln und an Wiederverkäufer billigst
J. G. Schultze jun., breite 20., Ecke der Scharrnstraße.

Schwarze Spitzen-Mantillen, Spitzen-Shawls, sowie schwarze Barben, Berthes, habe ich wieder empfangen und empfehle diese bei großer Auswahl zu billigen Preisen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße No. 32.

Chocolat à la crème, façon carrée.

Diese für den Consumenten sehr confortabele Form hat schon bei den Chocolats pralinés so grossen Beifall gefunden, dass wir uns erlauben auch oben genannte Sorte zum Preise von 1 thlr. 10 sgr. p. Pfd. zu empfehlen.

Hinlängliche Erfahrung bei den neusten und besten Fabrikationsmethoden der Pariser Dessert-Chocoladen lässt uns jetzt gern jeden Vergleich bestehen, wenn wir nämlich voraussetzen dürfen, dass das betheiligte Publikum nicht etwa durch einseitiges Interesse einzelner Händler getäuscht werde.

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Cotillon-Orden

empfing in größter und neuester Auswahl, worunter als ganz neu die Eisele- u. Beisele-Orden zu empfehlen sind.
Auch sind stets sehr billige u. niedliche Lotterie-Gegenstände vorräthig.
A. Lerch,
breite Straße No. 6.

Ein viersitziger, eleganter, fast ungebrauchter Staatswagen ist billig zu verkaufen bei dem Herrn Wagenfabrikanten Bodenstein Dorotheenstr. No. 16.

Eine bedeutende Partie schwerster, neuer u. ganz seid. Bast-Roben empf bei vollst. Ellen u. d. Robe 5thl.
die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42, Ecke der Oberwallstr.

Das Trauer-Magazin
von
Rosette Warner
ist Jägerstrasse 27. eine Treppe hoch.

Künstliche Pracht-Wachs-Kerzen pr. Pfd. 12 sgr., um nur zu räumen, verkauft die Handlung neue Wilhelmsstraße 14, Dorotheenstraßen-Ecke.

Zuchtschäferei-Verkauf.

Zwölf Böcke und achtzig Zuchtmutterschaafe mögen hier im Laufe des Winters verkauft werden.
Ober-Zyruß, den 24sten Januar 1848 in Nieder-Schlesien, bei Freystadt u. Sagan.
Die herrschaftliche Hochgräfliche von Kalckreuthsche Oeconomie-Direction der Siegersdorfer Güter. Peißert.

Digitized by Google

Gros durable,

eine besondere Art von schwarzem Doppel-Taffent, wird von ganz vorzüglicher rein ausgekochter Seide in meiner Fabrik schwarz seidener Waaren angefertigt.

Derselbe zeichnet sich nicht bloß durch Weichheit und schönes ächtes Schwarz, sondern, worauf ich besonders aufmerksam mache, auch

durch ungewöhnliche Dauerhaftigkeit,

aus, wodurch ich im Stande bin, meine geehrten Kunden mit Ueberzeugung streng reell bedienen zu können.

Der feste Preis für diese Waare ist 25 sgr. — 1 thlr. pro Elle.

Alle andere Sorten schwarzer Taffente liefere ich in ganz vorzüglicher Qualität mit schönem Glanz zu 16½, 17½ u. 20 sgr. pro Elle oder die Robe zu 7, 8 und 9 thlr.

Die Auswahl ist immer sehr reichhaltig. Reste von 14, 15 u. 16 Ellen werden die Elle 2½ bis 5 sgr. billiger erlassen.

N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße.

Schwarze seidene Waaren.

Stärksten Brennspiritus a Qrt. 6 sgr., vini 8 sgr. bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61., an d. Jungfernbrücke.

F. hart. Zucker a Pfd. 5, 5½, 5½ sgr., ff. Raffinade 6 sgr, feinschmeck. Kaffee 5½, 5½, 6, 6½, 7—8 sgr., abrt. v. 7½—12 sgr., Reis von 2—3½ sgr., Graupe desgl., Thee's, Rum, Schweiz. Sahnenkäse. Lmb., Holländ. Kräuter- und Nieder-Käse, Butter zu allen Preisen bei J. C. A. R. Schmidt, Blumenstr. 14a.

Backobst { verschiedene Sorten, verkaufe in Schffln. billigst Krotzen, Grenadierstr. No. 4.

Größerer Holzverkauf.

Auf einem dicht an der Ostsee bei einem sehr günstigen Verladungsplatz und an der Cheussee in der Nähe einer der volkreichsten Städte inmitten von vielen Hütten- und Hammerwerken belegenen Gute steht ein größeres Forstrevier ungetheilt oder getheilt zum Verkauf auf dem Stamm, enthaltend: außer den zum Einschlagen des Brennholz geeigneten Sortimenten, Eichen- und Buchennutzhölzer von den weniger starken bis zu starken Dimensionen, so wie Kiefern-Bauhölzer bis zu extrastarker Gattung, überall von durchaus gesunder Masse. Hierauf reflektirende Selbstkäufer werden mit dem Bemerken, daß auf keine bedeutende Anzahlung bestanden wird, ersucht, ihre resp. frankirten Anfragen an das Königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin sub Q. 57. gelangen zu lassen.

Barometer und Thermometer

vom Einfachsten bis zum Elegantesten zu den billigsten Preisen empfiehlt G. Friedrich, Opticus und Mechanicus, kleine Präsidentenstr. No. 4.

Ausverkauf!

Wachsparchend v. d. Elle, so wie in abgepassten Tisch- und Commoden-Decken, Fenster-Vorsetzer und gemalte Rouleaux.
Otto Zierlein, Charlottenstr. 58. neben Hôtel de Brandebourg.

Die berühmte Wegerslebner feinste Tafelbutter

von süßer Sahne trifft, aufs Neue acquirirt, nun wieder und täglich frisch ein, u. empfiehlt solche ihren geehrten Kunden u. allen Kennern feinster Qual. a 11 sgr. d. Butterh. Bernb. Str. 33.

Warme ¾ breite Fußdecken, russische Sopha-Matten a 1 thlr., Fußwärmer, rheinische Schlafdecken, starke braune Woilois, Stalldecken a 1½ thlr., wollene Pferdedecken für Gutsbesitzer a Dutz. 11 thlr., complette Pferdedecken mit Kopfstück empfiehlt die Fabrik von
Schwerdtmann, Leipziger Str. 35.

Scharrnstr. 3.

Schlafröcke von 1½ thlr.
Hausröcke z. knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Neue Berliner Schlafrockfabrik v.
W. Marcuse, Scharrnstr. 3.,
nahe der breiten Straße.

Scharrnstr. 3.

Schöne süße große Cathar.-Pflaumen a Pfd. 6 sgr., jährige a Pfd. 4 sgr., Böhm. Pflaumen a Pfd. 2 sgr., Metze 10 sgr., empfiehlt Wilhelm Jaeckel, neue Wilhelmsstr. 14., Dorotheenstr.-Ecke.

F. harten Zucker, d. Pfd. 5 sgr., Raffinade d. Pfd. 5½ sgr., feinste Raffinade d. Pfd. 5½ sgr., f. gest. Zucker d. Pfd 5 sgr., die so beliebten

Potsdamer Mohrrüben-Bonbons d. Pfd. 6 sgr.,

täglich frisch, empfiehlt L. Schade, Brüderstr. No. 28.

Dittmar

Gute Möbel aller Art,

wobei sehr schöne Mah.-Cylinder-Büreaux von 30 thlr., Mah.-Büffets von 17 thlr, Mah.-Silberspinden mit Spiegel von 18 thlr., Mah.-Kleider-Sekretaire von 11 thlr., birkene mit und ohne Aufsatz von 8 thlr., Mah.-Schreib-Sekretaire von 18 thlr., Mah.-Kommoden von 6 thlr., birk. von 3½ thlr., Mah.-Chiffonieren von 8 thlr., Mah.- große runde Tische von 4 thlr, birkene von 3 thlr., Garderoben-Spinden in allen Größen und jeder Holzart, wobei saubere fiebnene in Mah.-Couleur, Mah.-Servanten von 15 thlr., Mah.-Bücherspinden von 8 thlr., birkene von 7 thlr., Mah.-Sopha-Tische von 8 thlr., birkene von 6 thlr., vergoldete Trümeaux von 40 thlr., Mah.-Trümeaux von 14 thlr, höchst elegante, auch einfache Sopha's und Schlaf-Sopha's in unvergleichlich großer Auswahl von 7 bis 60 thlr., sechs Mah.-Stühle von 10 thlr, birkene von 5 thlr., saubere Küchen-Spinden von 5 thlr., und weil mein Magazin das Allergrößte ist, enthält es auch jeden andern Artikel einfacher wie sehr eleganter Möbel in unglaublich großer Auswahl und stets neuestem Style. Sopha-Gestelle und schönste Möbel-Stoffe empfehle auch einzeln sehr billig Dittmar, Möbel-Magazin, Spiegel-Niederlage und Haupt-Sopha-Fabrik, hohen Steinweg 14., im schwarzen Adler.

Die schönsten Sorten Harzer Canarien Vögel die bei Licht schlagen sind zu haben bei Opitz, Köllnischegasse No. 5.

Porter-Bier

in ganz vorzüglicher Qualität, die ½ Flasche 4 sgr., bei Partien bedeutend billiger empfiehlt die Niederlage große Frankfurter Straße No. 93.

Frische Seefische, als: Dorsch a Pfd. 4½ sgr.,

fetten ger. Weserlachs, fr. Hamb. Caviar a Pfd. 20 sgr., schöne Rhein-Neunaugen d. Dutzd. 20 sgr., Pommersche d. Faß v. 30 Stck. 1 thlr., fr. eingem. Trüffeln in Öl., eingem. Champignons u. Mouserons, neue Königs- u. Cathar. Pflaumen, letztere a Pfd. 6½ sgr. 5 Pfd. für 1 thlr. u. Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr. in kleinen Fässern u. Orhft. billigst, empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 29.

Unterzeichnete wollen an der flößbaren Drage verkaufen: 4000 mittel, starke und extra starke Kiefern-Bauhölzer, 1500 Kiefern-Schneidehölzer, ca. 100 eichene und birkene Schneide-Enden, sowie 3000 Klafter Kiefern- und 100 Klafter Birken-Scheitholz.

Neu-Deßau bei Driesen, den 26. Januar 1848.

Gebrüder W. u. F. Zuriner.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Der der Stadt-Commune zugehörige, am Stralauer Platz No. 34. und an der Ecke der Fruchtstraße belegene Holzplatz von circa 2 Morgen 60 □. Ruthen Flächeninhalt, soll auf die Zeit vom 1sten April 1848 bis 1sten April 1851., also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 9ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause, vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten, Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Jagdverpachtung.

Die zum Forstreviere Coßenblatt gehörigen kleinen Jagden, auf der Feldmark Coßenblatt mit Einschluß der von derselben umgebenen Forstparzellen, auf der Feldmark Briescht, mit Ausschluß der dortigen Erbpachtsgrundstücke und auf der Feldmark Giesensdorf, sollen von Trinitatis d. J. ab, auf anderweite 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 12ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in der

Digitized by Google

Dienstwohnung bei Herrn Oberförster Bock zu Cossenblatt angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Königs-Wusterhausen, den 24sten Januar 1848.

Der Forstmeister Harten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar in seinem Geschäfts-Lokale hierselbst **am 14ten Februar d. J.**, Vormittags 11 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle am Rhin-Kanal, zwischen Friesack und Wusterhausen a. d. Dosse, auf der Berlin-Hamburger Chaussee belegen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der höheren Genehmigung vom 1sten April 1848 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 75 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei uns zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem Steuer-Amt zu Friesack von heute an, während der Dienststunden einzusehen.

Brandenburg, den 25sten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Bellevuestr. No. 14. ist

eine große herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 11 Stuben, Saal, Entree und Zubehör nebst Gartenpromenade, mit u. ohne Stallung u. Wagenremisen zum 1sten April d. Jahres zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre rechts beim Wirth.

Ein Fabrik-Gebäude

ganz in der Nähe der Oberspree zur Brau- und Brennerei erbaut, mit gewölbten Räumen, Keller und Böden, großen Hof und Stallung ist mit oder Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere Roßstr. No. 3. eine Treppe hoch.

Bernburger Str. 14., Bel-Etage, ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche rc, herrschaftlich eingerichtet zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Köpnicker Straße No. 92, nahe der neuen Jakobsstraße, ist die Bel-Etage von 5 Zimmern und Zubehör, auch kleinem Garten zu Ostern d. J. für 210 thlr. zu vermiethen.

Oranienburger Straße 38., zwei Treppen, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Saale nebst 8 Piecen, sehr elegant eingerichtet, so wie Keller, Bodenraum und Benutzung der Gartenpromenade zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth par terre.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Remin.-Messe ist ein Meßlocal nebst Comtoir-Stube, in bester Gegend der Schmalzstraße zu vermiethen. Näheres Poststraße No. 9 im Laden.

2 möblirte Zimmer mit Kabinet, ganz neu u. fein eingerichtet, sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16 sogleich zu beziehen.

In der Königsstr. 45, dem Stadtgericht gegenüber, ist eine Bel-Etage zu vermiethen, selbige kann auch getheilt werden. Näheres Klosterstr. 64., zwei Tr.

Burgstr. 16., vis-a-vis dem Schlosse, ist eine schöne hohe Parterre-Wohnung von 6 Piecen, Boden und Keller, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres parterre rechts.

Dorotheenstr. 64. sind zu Ostern 5 Stuben, 1 Kammer und Küche par terre zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Küche und Schlafkabinet ist sogleich Behrenstr. 26, Ecke der Friedrichsstr., zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden bei Levinthal.

Lindenstr. 9. ist die halbe Bel-Etage, eine Parterre- u. Hofwohnung zum 1. April zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April oder früher eine herrschaftl. einger. Wohn. in d. Bel-Etage v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh u. Treckenb zu verm. Näh. im Lad. rechts.

In der neuen Friedrichsstraße No. 11. ist zu Ostern die Parterre-Wohnung u. Bel-Etage, jedes bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, an stille Miether zu vermiethen. Näheres auf dem Hofe links 1 Treppe, im Comtoir.

Friedrichsstraße No. 191. ist ein Laden sogleich oder zu Ostern zu vermiethen; auch ist die Einrichtung käuflich zu überlassen.

Leipziger Straße 12. eine Treppe hoch, sind 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller zu Holz zum April 1848 an ruhige Leute zu vermiethen, par terre.

Magazinstr. No. 18. sind neu eingerichtete herrschaftliche Wohnungen von 100 bis 350 thlr. mit auch ohne Stallung und Remise zu vermiethen.

Herrsch. W., Sonnenst., a 200, 150, 100, 70 thlr. u. ein Zimmerpl. a 150 thlr. sind an ruhige Miether Büschingsplatz zu verm.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

S. Liebrecht, Klosterstr. No. 54. 1 Tr. hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren rc. so wie für Pfandscheine über dgl. u. Juwelen die höchsten Preise. Bijouterien, Silber-Waaren u. Uhren sind daselbst billigst zu haben.

Eine Wasser- oder Dampfmühlen-Besitzung in frequenter Gegend wird zu kaufen oder zu pachten verlangt. Entsprechende Anträge nehmen entgegen Haegener & Floessel in Berlin.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (an der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth. Reparaturen schnell und billigst.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Für alt s Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei zahlt die höchsten Preise M. S. Meyer, Landsberger Straße No 15.

Ein nicht zu unbedeutendes reines Medizinal-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt, in der ein Gymnasium vorhanden, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Versiegelte Adressen nimmt franco entgegen J. D. Riedel in Berlin.

Eine Wohnung von 3—4 Stuben, Kammer, Küche und Pferde-Stall, 1 Wagenraum wird am 1sten April um Berlin oder eine Meile davon (jedoch wo keine Miethe-Steuer ist) und den Preis von 100 bis 120 thlr. hat, gesucht. Versiegelte Adressen frei Friedrichsstraße 71. eine Treppe hoch.

Kleidungsstücke, Pfandscheine, Nachlässe werden zum höchsten Preise gekauft und Bestellungen darauf angenommen in der Kleiderhandlung am Mühlendamm und Poststraßen-Ecke bei L. H. Schlesinger.

Wer einen Löwen, von Metall oder Holz, circa 3 Fuß lang, en relief, zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse dem Königl. Intell.-Comt. unter L. 57. einzureichen.

Eine gut erhaltene Steindruck-Presse wird sofort zu kaufen verlangt; der Wagen muß mindestens 28 bis 32" groß sein.

C. Steffen u. Co., Stralauer Straße No. 51.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Verlegung seiner Wohnung und seines Büreaus nach dem Parterre des Hauses Wallstr. 91. (Ecke der neuen Grünstr.) beehrt sich ergebenst anzuzeigen der Justizrath Labes,

Notar u. Justiz-Commissarius b. Stadtgericht.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Kinderfrau, Französin oder Schweizerin, die auch der deutschen Sprache mächtig, wird zum 1sten April verlangt. Gute Zeugnisse sind Hauptbedingung. Zu melden Spandauer Str. 23. im Comtoir dicht neben der Post, Morgens von 10—12 Uhr.

Eine geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung. Näheres Landsberger Strasse No. 57. drei Treppen hoch.

Oekonomie-Administratoren — Wirthschafts-Inspektoren — Forst- u. Domainen-Beamte — Rentmeister — Hauslehrer — Oberkellner — Destillateure, Brennerei-verwalter und Braumeister können sehr einträgliche u. dauernde Stellen erhalten. Näheres in der Agentur des Apothekers Schultz in Berlin, neue Friedrichsstr. No. 78 a.

Für eine Strumpfwaarenfabrik u. Handlung in Chemnitz wird ein Agent zu engagiren gesucht, welcher Kenntnisse in dieser Branche besitzt und in Berlin wohnhaft ist.

Hierauf Reflektirende belieben geneigte Offerten franco bei Hrn. Jacquier u. Securius in Berlin niederzulegen.

Geübte Mützenarbeiter finden Beschäftigung bei Gebr. Freystadt, Königsstr. 11.

Ein Lithograph für das Schriftfach findet Beschäftigung durch das lith. Atelier von Robert Winkelmann, Leipziger Str. 69.

Zur selbstständigen Administration eines ländlichen Grundstücks eine halbe Tagereise von Berlin, was vom Besitzer nicht bewohnt, wird ein Administrator gesucht. Kaufmännische sowohl wie ökonomische Kenntnisse sind nicht erforderlich, da ein privilegirtes Gewerbe damit verbunden. Außer einem Gehalte von 300 thlr. ist die unentgeltliche Benutzung herrschaftlicher Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie einiger Ländereien mit der Administration verbunden. Bewerber die auf mehrere Jahre kontrahiren und eine baare Caution von 2500 thlr. zu stellen im Stande sind, die hypothekarisch gesichert und mit 5 pCt. verzinst wird, erfahren das Nähere auf abzugebende Bewerbungen F. K.

poste restante Berlin.
frei:

Digitized by Google

Ein Kandidat des Predigtamts mit vorzüglichen Empfehlungen erbietet sich zu Privat- u. Nachhülfestunden. Adr. wolle man gef. im Intell.-Comt. sub Q. 55. abgeben.

1 Oekonom — 1 Privatsekretair — 1 Hauslehrer — 1 Rechnungsführer — 2 Commis — 1 Fabrikaufseher — 1 Comtoirbote — sowie 1 Oberkellner — Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 1 Wirthschafterin — 1 Kammerjungfer u. mehrere Ladendemoisellen nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14., zwei Treppen.

1 Mundkoch nach außerhalb — u. auch 1 cautionsf. Buchhalter u. 1 Geschäftsbote werden verlangt durch
H. Dankworth, Jüdenstr. 45.

Personen verschiedenen Standes excl. Gesinde können placirt werden durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Ein Lithograph,
der namentlich im Schriftfache erfahren ist, und etwas Zeichnen kann, wird sofort placirt werden. Offerten werden franco erbeten
C. A. Wenglein,
Steindruckerei-Besitzer in Bremen.

Ein Candidat der Theologie oder Philologie, welcher wo möglich auch Pianoforte-Unterricht ertheilen kann, findet als Hauslehrer von Ostern c. ab in der Nähe von Graudenz ein Engagement. Hierauf Reflektirende wollen sich franco an die Gaebelsche Buchhandlung in Graudenz wenden.

Geld-Verkehr.

15 a 16,000 thlr. werden zur 1. Hyp. auf ein herrsch. Haus mit ,300 thlr. Feuerk. u. 2080 thlr. Miethsert. unt. Adr. D. 57. im Intelligenz-Comtoir gesucht.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Faß Wachs gez. H. C. No. 1. 2 Cntr. 4 Pfd. schwer, ist in der Bischofsstraße No. 17. am 27sten d. M. auf dem Wege nach Oranienburg bis Hermersdorf von einem Wagen abhänden gekommen. Dem Wiederbringer, oder demjenigen, der zur Erlangung desselben behülflich ist, eine angemessene Belohnung Bischofsstraße No. 17. oder auf dem Polizei-Amte in Oranienburg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingef.) Ob
Für die Uebersendung All' des Schönen meinen innigsten Dank. Verzeihen Sie es mir, süßes Seelchen, wenn ich aus Gründen den vorgeschriebenen Weg zum 1sten nicht befolge? Die Reise nach werde ich nicht unternehmen.

(Eingsandt) Adr. S. U. 38. erbitte ich von W. R.

Ueber Verkauf einer conc. Apotheke mit 4000 thlr. Geschäft, in einer der schönsten Gegenden Schlesiens, ertheilt nähere Auskunft von 2—3 Uhr Aug. Kindler, Commandantenstr. 59., drei Tr.

Tanz-Unterrichts-Institut, Mohrenstraße 28.

Mit Februar werden die Gesellschaftsstunden Montags und Mittwochs fortgesetzt. Der Thé-dansant findet Sonnabend den 29sten Januar in meinem Hause statt.
Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer.

Associe-Gesuch.

Um den Verkehr eines courenten Waaren-Engros-Geschäfts hierselbst, welches erweislich sehr gut rentirt, durch vermehrte Mittel auf angemessene Weise zu vergrößern, wünscht sich der Inhaber der Handlung, welcher nicht nur Vertrauen am Platze genießt, sondern auch gute auswärtige Verbindungen besitzt, mit einem tüchtigen und soliden Kaufmanne christlichen Glaubens, der über 10 a 20,000 thlr. zu disponiren hat, unter günstigen Bedingungen zu associren, und erbittet sich Offerten im Intelligenz-Comtoir sub 57.

Tanzunterricht Ziegelstr. 4.

Mit Februar beginnt ein neuer Cursus für Herren, Damen und Kinder. Die Gesellschafts- und Sonntagsstunden werden fortgesetzt.
Bordowich. Mitglied des Königl. Ballets.

Ratten, Mäuse, vorzügl. Schwaben, Heime, Wanzen, Motten, u. dergl. m. werden von dem geprüften Kammerjäger C. Haeseler, Linienstr. 65. reell vertilgt, worüber er die besten Atteste präsentirt; geehrte Aufträge werden portofrei erbeten; auch werden Reinigungen auf jährlich in Kontrakt übernommen und Mittel gegen letzteres Ungeziefer billig empfohlen.

Eine Prediger- oder Schullehrerfamilie, die für 60 thlr. jährlich in der Nähe von Berlin einen zweijährigen Knaben liebend erziehen würde, melde sich schriftlich unter R. 57. mit Angabe der näheren Verhältnisse im Königl. Intell.-Comtoir.

Ein seit Jahren mit Erfolg betriebenes Tapisserie-Geschäft ist zu verkaufen. Adressen unter R. 56. werden im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Speditions-Anzeige.

Da uns Endesunterzeichnete sehr darin liegt, die von Berlin zu verladenden Waaren regelmäßig, und auf einer Achse zu erhalten, so ersuchen wir die geehrten Herren Versender unserer Waaren, diese nur an den Herrn Emanuel Schay von hier zu übergeben.

Grünberg, den 18ten Januar 1848.

C. N. Baesler Nachfolger.	C. S. Lange.
Fr. Sev. Borch.	J. S. Meyer.
P. Dittke.	Heinrich Rothe.
C. F. Eitner.	Julius Rothe.
C. Engmann.	F. A. Schröder.
C. Eichmann.	W. J. Suder.
C. A. Fenske.	J. F. Seydel.
S. H. Friedenthal.	N. Schüller.
Förster u. Grempler.	A. Stolpe.
Hempel u. Mühle.	G. H. Schreiber.
A. Kärger.	Gebrüder Sommerfeld.

Züllichau, den 18ten Januar 1848.

S. Friebeberg.	H. Sporleder.
D. H. Gumpertz.	F. W. Schrodt.
W. Harrer.	Windel u. Freitag.
J. C. Saur u. Comp.	

Neusalz, den 18. Januar 1848.

J. D. Gruschwitz u. Söhne.	Th. Raebsch.
C. A. Haenisch.	Steinberg u. Thiemann.
Wilh. Klosmann.	W. Schmidt.
Meyerotto u. Comp.	

Crossen, den 18. Januar 1848.

A. Bartsch.	L. Kerstan junior.
F. A. A. Buchholz.	G. Pietsch.
A. Fuck.	Ed. Riemer.
Hanko u. Comp.	F. W. Schnabel.
F. Hentschel's Erben.	C. F. W. Seeger.
F. Jenke.	J. C. Sauermann.
G. F. Kerstan senior.	Gust. Wachner.

Mit Bezug auf obige Anzeige theile ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß meine Wagen pünktlich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Prenzlauer Straße No. 24. expedirt werden und bin zur Annahme von Gütern daselbst täglich zu sprechen. Berlin, den 18ten Januar 1848.
Emanuel Schay aus Grünberg.

Auf unserem Holzplatz, neue Friedrichsstr. 36., sind die Holzhaufen nach dem alten großen Haufenmaaß von 486 Kubikfuß gesetzt. R. Helfft u. Comp.

Amerikanische Gummischuhe werden nach chemischer und praktischer Bearbeitung des sichern Gehens wegen mit Leder besohlt und befleckt, desgleichen mit Filz, alle Arten Reparaturen werden gemacht, für deren Haltbarkeit ich garantire. Ebenso werden alte Gummischuhe eingekauft. Dergleichen Gummischuhe sind von 6 bis 11 Zoll mit und ohne Ledersohlen in größter Auswahl stets vorräthig. Bestellungen von außerhalb werden reell und pünktlich ausgeführt. Henneckens, Schuhmacher-Mstr., Klosterstr. 49.

Die allergrößte
Maskengarderobe

Berlins von W. Lehmann ist Jerusalemsstraße No. 27. in ungeheuren Sälen prachtvoll aufgestellt, und verleiht Dominos und Charakter-Anzüge von 15 sgr. an, jeder auswärtige Ball wird vollständig ausgestattet. Das Lokal ist an Ball-Abenden bis 1 Uhr geöffnet.

Zu allen hiesigen u. auswärtigen Maskenbällen empfehlen wir unser anerkannt erstes u. größtes Masken-Verleih-Institut. Die elegantesten Charakter-Anzüge, Dominos u. Chauve-Souris liefern wir trotz aller Schreierei vermöge unserer überraschend großen Auswahl, stets zu den billigsten Leihpreisen, auch übernehmen wir die Ausrichtung ganzer Maskenbälle für hier u. außerhalb, wobei wir die billigsten Preise noch bedeutend ermäßigen. Masken zu Fabrikpreisen.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommand.-str. 6.

Digitized by Google

Amerika!

Wer nach Amerika reisen, und hier deshalb am Unterricht zur schnellen und billigen Erlernung der englischen Sprache theilnehmen will, melde sich bald bei dem Literat Herrn Hentschel, Mohrenstr. 30.

Tanz-Unterricht, Orangenstr. No. 90.

(unw. d. Jerusalemskirche). Mit Februar beginnt wieder ein neuer Cursus, und können sich zu diesem so wie zu den Gesellschaftsstunden noch Theilnehmer melden bei Jäger, Tanzlehrer.

Unterrichts-Institut für Töchter,

Friedrichsstrasse No. 79.

Unterzeichnete offerirt einen gründlichen Unterricht in allen möglichen weiblichen Handarbeiten und empfiehlt sich zugleich zur schnellen Ausführung von Aufträgen für alle seltene und neueste Arten von Näh- und Stickereien, als Gold-, Silber-, Bunt-, Weiss- und Schwarzstickerei, letztere nach Kupferstichmanier zu Portraits; Häkeleien, Strickereien, Haar- und Gewürzarbeiten; so wie Kunststopfereien in alle Zeuge und Musterzeichnen auf alle Stoffe. Auch werden Plüscharbeiten nach der Natur geschoren und jede Art Stickerei sauber und geschmackvoll garnirt und eingefasst.

Minna Scherk, Kunststickerin.

Leçons de langue et de littérature française.

M. J. Hutier, professeur français et auteur de plusieurs ouvrages littéraires, demeurant, Brüderstrasse 35, au 2e, continue, en ville et en son domicile, ses leçons d'Élocution, de Grammaire, de Conversation, de Correspondance, de Versification et de Littérature française: Il est à parler, tous les jours, de 1 à 3 heures.

On enseigne l'orthogr. française Schleuse 3. eine Treppe.

Unterricht z. einjähr. Militair-Era.

und sonstigen Zweck, besonders in der Mathematik, Geschichte, Geographie und Abf. schriftlicher Aufsätze, kann noch mehreren Theilnehmern ertheilt werden Mühlendamm 19.

Im Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

können z. d. Lehr-Cursen f. Herren, Damen u. Kinder, wie z. d. Gesellschafts- u. Sonntagsst. noch Theilnehmer beitreten.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer. C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Ein Leinwand-Geschäft ist käuflich zu übernehmen. Näheres Behrenstraße No 24. im Leinwandladen.

Ein Gold- u. Silber-Geschäft, welches seit 4 Jahren gut rentirt, soll Umstände wegen sofort verkauft werden. Zur vollständigen Uebernahme sind 6—800 thlr. erforderlich. Adr. Königsstr. 7. 3 Tr. bei Herrmann.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger Gipsstr. 19 a. empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten, Heime, und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität seiner Speisen und Getränke ꝛc. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstr. 43, am Gensd'armenmarkt, angenommen.

— Heut Sonnabend wie gewöhnlich Abends von ½ 6 Uhr ab —
— Pastete von Hühnern, wie auch von Fisch —
— Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. —

Heute Sonnabend Pastete von Fisch und Kalbfleisch ½6 Uhr, so wie einen guten Mittagstisch verabreicht

A. Krüger, geb. Erdmann, gr. Frankfurter Str. 66.

Marktpreise vom Getreide. (Den 27sten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 25 sgr. 8 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf, auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 14 sgr.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr.; Linsen 3 thlr. 20 sgr. — Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 thlr. 25 sgr., auch 2 thlr. 21 sgr. 3 pf. und 2 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 25 sgr. 3 pf; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 2 thlr. — (Den 26sten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 15 sgr., auch 8 thlr. 22 sgr. 6 pf.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Erdtoffeln der Scheffel 1 thlr, auch 20 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 21. Januar 1848 20¾ thlr.; am 22sten 20¾ thlr. u. 20½ thlr.; am 24sten 20 thlr.; am 25sten 19¾ thlr.; am 26sten 18¾ thlr. u. 18 thlr.; am 27sten 18¾ thlr. u. 19 thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.) Am 17ten Januar 1848 ist der Spiritus-Preis irrthümlich mit 21¾ und 21 thlr. angezeigt, während derselbe 21¾ und 21 thlr. gewesen ist. Berlin, den 27sten Januar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 27. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114¾ Br., Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ bez. u. G.; Sächsisch-Schlesische 93 Br.; Chemnitz-Riesaer 44½ Br., 44 bez.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 221 Br., 220½ G.; Altona-Kieler 108¾ Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 104¾ G.

Frankfurt a. M., den 26sten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 100¾ B.; 4proc. 88¾ B.; 3proc. 65 B.; 2½proc. 50¾ G.; Bankaktien 1920 B.; Loose zu 500 Fl. 154¾ B.; do zu 250 Fl. 111¾ B.; Preuß. Prämienscheine 91 G.; 2½proc. Holländ. 54 G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 353 B., 352¾ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53¾ G.

Wien den 25sten Januar. 5procent. Metall 101¾; 4proc. 85; 3proc. 63; Anleihe von 1834 155; von 1839 106¾; Bank-Aktien 1545; Gloggnitzer 101; Nordbahn 118¾; Mailänder 85¾; Livorno 67¾; Pesther 81; Budweis 78¾.

Amsterdam, den 24. Jan. Integr. 54¾; Utr.-Arnh. 88.

Paris, den 24. Januar. 3proc. Rente 73, 50; 5proc. Rente 115, 90. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 180; Orleans 1170; Paris-Rouen 882, 50; Nordbahn 523, 75.

Berliner Börse.

Freitag den 28 Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92¾	92	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	101¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	92½	—	do. do.	3½	91¾	90¾
				Ostpreuß. do.	3½	—	95¾
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92¾	—
Verschreib. . .	3½	88½	88	K.- u. Nm. do.	3½	91	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91¾	Schlesische do.	3½	—	96¾
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	90¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	107	106

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅓	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¾	12¼	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	113¾	112¾	Magd.-Halberst.	4	117¾	116¾
				Niederschl.-Mk.	3½	85¾	—
Berl.-Hamburg.	4	100	—	do. do. Priorit.	4	94¾	—
do. Prioritäts-	4½	100¾	—	do. do. Priorit.	5	—	101¾
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	91	—	do. do. III. Serie	5	101¾	100¾
do. Priorit. Obl.	4	92¾	—	Nied.schl. Zweigb.	—	49	48
do. do. do.	5	101¾	—	Rheinische	—	83¾	82¾
Berl.-Stettiner	—	111¾	—	Thüringer	4	—	—*)
Cöln-Mindener	3½	92¾	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102¾	102
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	—				

*) Gem. 77¾ a 76.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	95	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91¾	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	99¾
				a 500 fl.	4	79¾	79¾
Anl. b. Rotschild	5	109¾	109¾	Hambg. Feuerk.-Anleihe . . .	3½	86	85¾
do. Poln. Sch. O.	4	82	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	86¾
do. do. Cert. L. A.	5	95¾	95¼	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30¾	—
do. do. do L. B. a 200 fl.	—	—	1?¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	9?¾	94¾	Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109¾	108¾				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73	72	Magd.-Wittb.	60	71	—
Berg.-Märk.	80	77	—	Nordb. – Friedrich-Wilh.	75	52¾	51¾
Brl.-Anh. L. B	45	107¾	106¾	Starg.-Posen	80	81	80

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 25. Montag den 31. Januar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 31sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schürger Johann Witzler aus Koblenz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie

Die bisherigen Regierungs-Assessoren von Schrader zu Stendal, Krönig zu Minden, von Reichenbach zu Köslin, zur Megede zu Merseburg, von Rour zu Stargard, Delius zu Arnsberg, Fuß zu Münster, Zitelmann I. zu Stettin, Ziegert zu Minden, Jacobi zu Frankfurt, Kappherr zu Stettin, Matzerath zu Aachen, Richter zu Gumbinnen und Rosentreter zu Aachen zu Regierungs-Räthen zu befördern.

Se. Durchlaucht der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha ist nach Wien abgegangen.

Bekanntmachung.

Das zur Unterhaltung der unmittelbaren Verbindung zwischen Bremen und New-York bestimmte Dampfschiff „Washington" wird bei der nächsten Fahrt von New-York nur bis Southampton gehen und von dort aus am 18. Februar c. nach New-York zurückkehren. Die mit demselben zu befördernde Korrespondenz nach Amerika wird jedoch in gewöhnlicher Weise in Bremen expedirt und von Bremen aus mittelst eines anderen Dampfschiffes nach Southampton befördert werden. Das letztere wird am 13. Februar Morgens von Bremen abgehen. Die gedachte Korrespondenz muß daher so frühzeitig zur Post gegeben werden, daß solche spätestens am 12ten k. M. in Bremen eintreffen kann.

Berlin, den 28sten Januar 1848.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, den 30sten Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem zur Disposition des 20sten Landwehr-Regiments stehenden Seconde-Lieutenant a. D., von Mitzlaff, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Lucca Königl. Hoh. ihm verliehenen Militair-Verdienst-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

— Die bereits in diesen Blättern erwähnte Schauspiel-Vorstellung, welche das Offiziercorps des Regiments Alexander hierselbst am Sonnabend Abend (29.) im Concertsaal des Königlichen Schauspielhauses veranstaltet hatte, war von Sr. M. dem Könige selbst, von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, von JJ. HH. dem Herzog und der Herzogin von Coburg, so wie von allen hohen Herrschaften des Hofes und den Notabilitäten der höchsten Gesellschaftskreise, Minister, Gesandten, insbesondre aber von vielen Militairpersonen mit deren Gemahlinnen besucht, so daß jeder Platz besetzt war und der Saal einen höchst glänzenden Anblick darbot. Für die allerhöchsten Herrschaften waren in den vordern Reihen des untern Saalraumes Sessel gestellt. — Nach einem Prolog von Bernhard von Lepel, folgte eine Ouvertüre von Paer, und demnächst ein vaterländisches Schauspiel und „die Heimkehr des großen Churfürsten" nach Lamotte Fouqué frei bearbeitet, in drei Rahmen. Die Besetzung des Stückes forderte nur männliche Darsteller; die Rollen waren sämmtlich von Offizieren des Regiments übernommen, welche sich auf dem, mit einer geistreich gezeichneten Arabeske umgebenen Zettel namentlich angegeben fanden. Zwischen diesem mit lebhafter Theilnahme gesehenen Schauspiel und dem nächstfolgenden dreiaktigen Lustspiel, Mohr, Rekrut und Eremit, wurde von einem der Herren eine Arie von Donizetti gesungen. Das zweite, komische Drama, gleichfalls durch einen kurzen Prolog mit Anspielung auf einen neulichen literarischen Streit (wegen des Schauspiels: Dorf und Stadt) eingeleitet, hielt fortdauernd die heiterste Theilnahme rege, durch die vielen treffenden Scherze des Dialogs, die muthwillige Ironie (auch gesunde Selbst-Ironie fehlte nicht) vieler Lebenszustände, insbesondere die der Heimath, und durch die überaus komische Darstellung. Der Gesang spielte eine große Rolle darin und wurde mit dem glücklichsten Erfolge, meistentheils allerdings parodirend, verwendet. — Gegen die Mitte der Vorstellung (die beiläufig bis nach halb eilf Uhr währte) gelangte die Nachricht von der großen Feuersbrunst in der Stadt in den Saal und verbreitete bei denen, welchen sie zuging, natürlich große Bestürzung. Die Meldungen davon folgten einander aber so rasch, daß man über jede Wendung unterrichtet wurde, und auch vor dem Schluß schon die beruhigende Versicherung hatte, daß das Postgebäude aus der dasselbe bedrohenden Gefahr gerettet war. — Der Erfolg der ganzen Unternehmung war der glücklichste zu nennen und der wohlthätige Zweck muß in einem hocherfreuenden Grade erreicht sein. Ein allgemeiner Wunsch nach der Wiederholung sprach sich aus. — Nach Beendigung dieser Darstellung fand eine große Soiree, zu Ehren JJ. HH. des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg, bei dem Gesandten J. M. der Königin von Großbritannien, Sr. E. dem Grafen von Westmoreland, statt, zu der sich ein großer Theil der Herrschaften, die das gedachte Schauspiel besucht hatten, versammelte. — Es wurde in derselben eine der Sinfonien Sr. E., welche bereits in der letzten Soiree ausgeführt wurde, und die große Messe voll wirkungsreicher Sätze, die vor etwa Jahresfrist in der katholischen Kirche hierselbst gehört worden ist, durch den Königlichen Dom-Chor, mehrere Sänger des Königlichen Theaters und einen Theil der Königlichen Kapelle in ausgezeichneter Weise zur Ausführung gebracht. Hr. Musik-Direktor Neithardt dirigirte die Messe und Hr. v. Herzberg begleitete am Pianoforte. — Wiederum waren hier, gleichzeitig mit der Gesellschaft der höchsten Kreise, auch eine große Anzahl von künstlerischen und wissenschaftlichen Notabilitäten versammelt.

— In den Abendstunden des 29sten (Sonnabend) wurden die Bewohner dieser Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt, der leider eine zwiefache Ursach hatte. Es brannte vor dem Oranienburger Thor (vergl. unten) und zugleich im Mittelpunkt der Stadt. Die letztere Feuersbrunst erregte begreiflicher Weise den hervortretenden Antheil, da eine so reiche, zugleich in der Bauart enge Gegend, und gleichzeitig eins der wichtigsten Institute für den öffentlichen Verkehr, die Post, bedroht war. Die Feuersbrunst, in dem Hause

Digitized by Google

Königsstraße No. 59. ausgekommen, gewann gleich vom Anfang an einen Schrecken erregenden Charakter, indem mehrere Personen, die sich auf der Höhe des Daches befanden, herzzerreißend um Hülfe riefen, und, bis die Rettung gelang, in furchtbarer Angst und Gefahr schwebten. Der Zudrang von Menschen wurde, da noch alle Straßen belebt waren, ungeheuer und es mußten die entschiedensten Absperrungsmaaßregeln getroffen werden. Die Passage in der Königsstraße selbst war natürlich gehemmt, und ist es auch noch diesen Vormittag, während wir schreiben. Man muß sich der engen Parallelcommunikationen bedienen. Von der langen Brücke aus, von wo ab die Sperrung stattfand, bemerkte man beide Feuersbrünste, die vorm Oranienburger Thor, und die in der Stadt gleichzeitig. — Das Dach des Postgebäudes ist jedoch nur unbedeutend von den Flammen ergriffen worden. — Die Feuersbrunst gewährte einen furchtbar schönen Anblick; eine düstere Gluth erleuchtete die umliegenden Straßen, dichte Rauchwolken wälzten sich über die Dächer und ein glühender Feuerregen stürzte aus denselben herab. Die Hitze war so groß, daß in den näher liegenden Gebäuden die Fensterscheiben sprangen. Ein doppeltes großes Glück waltete dabei ob. Einmal daß der Ausbruch des Feuers noch bei so früher Abendzeit statt fand, daß die vielfältigste Hülfe augenblicklich bereit war, und zweitens der Umstand, daß der heftige Ostwind, welcher in allen diesen letzten Tagen wehte, und die Kälte so empfindlich steigerte, sich vollständig gelegt hatte. Wäre seine Kraft noch in Thätigkeit gewesen, so möchte es schwerlich möglich gewesen sein, das Postgebäude zu retten. — Eine wichtige Notiz, die vielfach verwickelte Folgen haben kann, geht uns so eben zu. Die Akten des Hrn. Justizrath Jordan, der in dem Hause No. 59. wohnte, sollen zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden sein. (Vgl. unten.)

— Anderer Bericht. Das Feuer brach gegen halb acht Uhr Abends aus. Der Besitzer des Putzladens im Hause Königsstraße No. 59. Hr. Bloch hatte so eben, nach beendigtem Geschäft, seinen Laden geschlossen und war kaum einige Minute aus demselben entfernt, als ein Nachbar ihm zurief: „In Ihrem Laden ist Feuer!“ Bestürzt eilte er mit seinem Hausknecht und einem Gehülfen zurück und öffnete den Laden von der inneren Seite; er war schon ganz mit Flammen angefüllt, die auch bereits von der Straße bemerkt worden waren. Das Feuer hatte mit einer unglaublichen Schnelligkeit den ganzen Raum ergriffen. Zu bemerken ist, daß in dem Laden keine Gasflammen brennen. Die Flamme fand leider sehr reichliche Nahrung, nicht nur durch den leichten Stoff des Geschäfts, sondern auch durch einen Vorrath an Oel in einem anstoßenden Holzverschlage, der nach dem Keller führt. So ergriff es auch schnell die Treppe. Inzwischen schlug die Flamme auch aus den Fenstern heraus, ergriff die Fensterkreuze der oberen Etage und verpflanzte sich durch die herabgelassenen Marquisen der anderen Stockwerke sogleich bis in die ganze Höhe des Hauses. In der Bel-Etage befindet sich ein Kaffeehaus, wo die Gäste zum Theil an Spieltischen saßen. Sie bemerkten plötzlich, daß Rauch durch die Dielen dringe, und noch bevor sie irgend darüber etwas untersuchen konnten, schlug die Flamme so hell heraus, daß sie sich auf's eiligste retten mußten, einige mit Zurücklassung der Mäntel und Hüte. Noch brannte die Treppe nicht, aber wenige Minuten später, so daß die Kellner und Schenkmädchen schon mittelst der neuen Rettungsleitern, welche in die Fenstern eingehakt werden, gerettet werden mußten. Dieselben haben sich hier ganz vortrefflich bewährt. — Bald aber setzte ein schreckliches Schauspiel die in Massen versammelten Zuschauer und Helfenden in Entsetzen. Aus dem vierten Stockwerk hatten sich, so schnell war das Haus von den Flammen ergriffen, ein Tischlergesell, Trendel, und ein eilfjähriger Knabe, der im Hause zum Besuch war, durch die Dachluke auf das Dach gerettet, und schrieen angstvoll um Hülfe. — Der Polizei-Inspektor Hr. Gesellius, welcher, da sein Weg ihn durch die Gegend führte, einer der ersten am Platze war, machte den glücklichen Vorschlag, da die großen Leitern nicht so schnell hätten herbeigeschafft werden können, vom Boden des Postgebäudes aus durchzubrechen, und so zu den Bedrängten zu gelangen. Dies geschah. Dabei zeichneten sich zwei Männer, der Schornsteinfeger Frick junior und der Tapezier-Gehülfe Neidewitz durch ihren Muth und Eifer aus. Ihnen gelang es, mit eigener Lebensgefahr, die Unglücklichen zu retten, was durch Zuwerfen von Waschleinen, die sich auf dem Boden des Postgebäudes befanden, bewerkstelligt wurde. — Leider ereignete sich dabei der Unglücksfall, daß der Geheime Postrath Friedrich, der mit zur Rettung auf den Boden geeilt war, im Dunkeln von einem Balken herabstürzte und sich den Fuß so schwer verstauchte und verletzte, daß er fortgetragen werden mußte. — Noch andere schwerere Unglücksfälle sind zu beklagen. Der beim Löschen beschäftigte zur Feuerlöschcolonne gehörige Maurergesell Leschke wurde durch einstürzendes Gemäuer schwer getroffen, und ist leider am andern Mittag verstorben. Drei andere Mitglieder der Löschmannschaften sind mehr oder minder erheblich verletzt, und befinden sich in der Charité. — Ein Hausbewohner, Verwandter des Hrn. Bloch, mußte sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Gallerie im Hofe retten (zwei Stockwerke hoch), ist aber so glücklich gewesen, keine erhebliche Verletzung davonzutragen. — Sehr gute Dienste leisteten beim Löschen die von mehreren Brauern herangeschafften großen Fässer mit warmem Wasser. — Das ganze, im Hause befindliche Büreau des Hrn. Justizrath Jordan ist verbrannt, dabei, wie man sagt, auch ansehnliche Summen in Staatspapieren und baarem Gelde. — Der Wirth des Kaffeehauses wollte sich am folgenden Tage verheirathen. Die Aussteuer der Braut befand sich schon im Hause. Sie ist jedoch, dem Vernehmen nach gerettet worden.

— (Polizei-Bericht.) Vorgestern Abend nach 7 Uhr brach in dem Geschäftslokale des Putz- u. Modewaarenhändlers Bloch in dem Hause Königsstraße 59. par terre, unmittelbar neben dem Königl. General-Postamtsgebäude, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit den sämmtlichen inneren Räumen des 5 Fenster breiten und 4 Stockwerke hohen Hauses mittheilte und namentlich zuerst die Treppen erfaßte, so daß bald nach dem Beginn und während dem die Flammen erst aus dem Laden herausschlugen, auch fast gleichzeitig der hintere Theil des Daches zuerst erfaßt wurde und in Brand gerieth. Dieser Umstand war die Veranlassung, daß einige Personen mit Leitern aus den Fenstern des 1sten Stockwerks, ein Mann und ein Kind aus den Dachwohnungen nach dem daneben gelegenen Postgebäude gerettet werden mußten, noch andere sich auf das Zinkdach des benachbarten Kaufmann Demuthschen Hauses in der Spandauer Straße flüchteten. Die Königl. Postgebäude durch gute Brandmauern geschützt, sind durch die angestrengteste Thätigkeit der Mannschaften erhalten worden. obwohl bei dem Winde und der großen Feuermasse ein Weiterumsichgreifen zu befürchten war. Das Gebäude selbst ist total ausgebrannt, nur die Umfassungswände sind stehen geblieben. Soviel bis jetzt ermittelt, sind bei und in Folge dieser Feuersbrunst folgende Personen verunglückt: der Maurergeselle Leschke von der Colonnen-Mannschaft ward so schwer verletzt, daß er heute früh in der Charité verstorben ist; der Revier-Nachtwächter Schulz ist durch glühende Steine eines zusammenstürzenden Schornsteins im Gesicht, an der Brust rc. erheblich verbrannt; die Maurer Griebler und Pahl sind als Verwundete nach ihren Wohnungen gebracht worden. Ueber die Entstehungsart des Feuers schweben die Verhandlungen noch. Zu derselben Zeit hatte in dem benachbarten Dorfe Reinickendorf eine Feuersbrunst statt, durch welche zwei Gehöfte in Asche gelegt wurden und eine Menge Vieh in den Flammen seinen Tod fand.

— Zu den betrübtesten Erscheinungen unserer Tage gehört ohne Zweifel das große Mißverhältniß zwischen Produktion und Consumtion. In allen Zweigen ist eine Ueberfüllung mit Waaren sichtbar und es mangelt der verhältnißmäßige Absatz. Sehr natürlich, daß dadurch die Preise immer mehr gedrückt werden und zuletzt die unglücklichen Wesen, welche die eigentlichen ursprünglichen Producenten sind, gar nicht mehr bestehen können bei dem in der That jämmerlichen Lohne welcher denselben für ihre Arbeit zu Theil wird. Aber nicht bloß der verminderte Absatz nach außen tritt ihnen feindlich entgegen, es ist vorzüglich noch ein anderes Uebel, welches unzähligen armen Handwerkern und kleinen Händ-

Digitized by Google

lern den Todesstoß giebt. Dies ist das überhandnehmende Verschleudern der Waaren bei sogenannten Ausverkäufen und andern Arten des Verkehrs. Wer Gelegenheit hat, hierbei einen tiefern Blick in das Getriebe mancher Personen zu thun, der wird sich überzeugt haben, daß bei vielen Ausverkäufen, bei vielem Verschleudern der Waaren zu Spottpreisen in der Regel ein strafbares betrügliches Verfahren zum Grunde liegt. Nur zu oft sind diese Waaren auswärtigen armen Fabrikanten, armen Handwerkern, Webern, Tuchmachern, Kattundruckern, Leinwandhändlern u. dergl. Personen abgeschwindelt, oft sind sie gar nicht bezahlt und werden nie bezahlt, weil die Käufer unter den schändlichsten Manövern sich ihrer Verpflichtung zu entziehen wissen, natürlich aber können sie, weil die Waare für sie gar Nichts kostet, dieselbe zu einem überaus billigen Preise geben und noch bei dem billigsten Preise haben sie einen Gewinn, weil sie eben gar Nichts bezahlt haben. Es leuchtet ein, wie solche Operationen, wodurch die Verkehrsplätze mit spottwohlfeilen Waaren überschwemmt werden, die Preise herabdrücken, wie verderblich sie besonders auf gewisse Klassen unserer Producenten wirken müssen und wie gefährlich jene Subjecte sind, welche ein so nichtswürdiges Spiel treiben. Sie sind in der That gefährlicher als andere Spieler, und es wäre daher im Interesse des allgemeinen Besten und dringend zu wünschen, daß die Nachricht sich bestätigen möchte, daß unsere Behörden damit umgehen sollen, diesem Unwesen zu steuern. Viel würde schon dadurch gewonnen sein, wenn in den Fällen, wo man Waaren zu so auffallenden Spottpreisen ausbietet, eine genaue Nachforschung über den ehrlichen Erwerb veranlaßt würde. Für jetzt mag es vorbehalten bleiben, einzelne Fälle solchen leichten, Nichts kostenden Erwerbes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der Fälle solcher Art liegen viele vor und leider ist Berlin eben so reich an solchen Speculanten wie London und Paris.

— (Publizist.) Die betreffende Behörde hat bereits ernstlich in Betracht gezogen, wiefern die für das hiesige Omnibusfuhrwerk ertheilte Concession noch länger als fortbestehend angesehen werden kann, wenn der Concessionirte (Dr. Freyberg) noch länger fortfahren sollte, in gesetzwidriger Flucht von hier abwesend zu sein und im Auslande sich aufhalten sollte. Wie man hört, sollen deßhalb bereits amtliche Eröffnungen an die Ehefrau des Entwichenen erfolgt sein, und man dürfte also vielleicht schon bald eine Entscheidung hierüber zu erwarten haben. Daß die Concession, die rein persönlich ist, von dem Concessionirten einseitig auf keinen Stellvertreter übertragen werden kann, auch nicht auf die Ehefrau, versteht sich von selbst.

Potsdam, am 29sten Januar. (Privatmitth.) Die seit dem ersten d. M. eingeführte Erwärmung von zwei Sälen in der jetzt leer stehenden Caserne des von hier nach Spandau verlegten Garde-Reservebataillons, zum Besten der Armen, während ihres Tagesaufenthalts, wird mit dem morgenden Tage wieder aufhören, weil die Benutzung derselben nicht so zahlreich gewesen ist, um sie als ein großes und dringendes Bedürfniß der hiesigen Armen anerkennen zu müssen. Als Ref. diese Anstalt besuchte, fanden sich dort nur einige arme Weiber und sehr viele Kinder. Der Aufseher versicherte, daß Abends die Zahl der Besucher sehr zunehme, da am Tage die meisten Armen ihrer Beschäftigung nachgingen. Die anwesend waren, schienen das Wohlthätige dieser Einrichtung sehr zu verdienen und fühlten sich sehr unglücklich, daß dieselbe wieder aufgehoben würde; auch wünschten die Frauen, daß ihnen dort Beschäftigung gegeben werden könne, um doch etwas zu verdienen. Am wohlthätigsten aber erwies sich diese für die armen Weber, von denen wir mehrere mit erfrorenen und aufgebrochenen Händen dort sahen. Da die beiden hier sehr nützlichen Kinderbewahranstalten lange nicht dem Andrang von hülfsbedürftigen Kindern genügen können, so müssen oft die Kinder solcher armen Frauen und Männer, die am Tage ihrer Arbeit nachgehen, in den ungeheizten Stuben sitzen, oder sich in dünner Kleidung frierend auf den Straßen herumtreiben. Für diese armen Geschöpfe wäre es eine Wohlthat, wenn die durch Eingehen der erwärmten Lokale ersparten Fonds den Kinderbewahranstalten überwiesen würden, um für die Dauer des Winters eine größere Anzahl der armen Kinder aufnehmen und verpflegen zu können. Auch wäre es zu wünschen, daß die Heizung der Armenerwärmungslokale in kleinern, also weniger kostbar zu heizenden Stuben, unter menschenfreundlicher Leitung eines Privatmannes, wo möglich in beiden Stadttheilen — der Altstadt und der Neustadt — fortgesetzt würde. Doch ist eigentlich die Sache zu neu um schon Erfahrungen gelten zu lassen, die ein möglicher Weise sehr heilsam sich entwickelndes Institut im Entstehen schon unterdrücken. Bei dem guten und wohlthätigen Geist unserer städtischen Behörden und der Stadtverordneten-Versammlung läßt sich erwarten, daß sie diese Humanitäts-Aufgabe, den Armen das dringendste Bedürfniß im Winter, eine warme Stube zu verschaffen — wo möglich mit Beschäftigungsgelegenheit — nicht aus den Augen verlieren werden.

Lychen, den 26. Januar. (Privatmth.) Am Montag den 24. d. M. fand allhier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten in dem dazu höchst nobel eingerichteten Saale des Rathhauses statt. Derselben wurde nicht allein von einer Anzahl Bürger, sondern auch von sämmtlichen Honoratioren der Stadt beigewohnt; auch der Herr Landrath des Kreises, sowie mehrere Herschaften von außerhalb waren herbeigekommen und in der Sitzung erschienen. Nachdem dieselbe auf eine wirklich würdige Weise eröffnet, und durch Berathung mehrerer Gegenstände der Verwaltung beendigt war, fand im Menzelschen Saale ein solennes Mahl statt, mit welchem die Feierlichkeit des Tages geschlossen wurde.

Wollin, den 26. Januar. (Privatmitth.) Auch uns hat das neue Jahr ein willkommenes Geschenk gebracht: die Oeffentlichkeit unserer Stadtverordneten-Versammlungen. Am 22. d. M. fand die erste derartige Sitzung statt, zu der sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte.

Königsberg, den 27sten Januar. Unser akademisches Münzkabinet ist durch die Municifenz Sr. Maj. des Königs wieder um ein Prachtstück bereichert worden, nämlich um die zu Ehren A. v. Humboldts geprägte Denkmünze, in einem Silber- und einem Bronce-Exemplar.

Thorn, den 23sten Januar. Endlich ist Seitens der Regierung, nachdem Magistrat und Stadtverordnete sich über die unbeschränkte Oeffentlichkeit der Sitzungen der Letzteren völlig einverstanden erklärt hatten, die Genehmigung dieses Beschlusses eingetroffen. — Der Kontrakt der Verpachtung des Taback-Monopols in Polen, welcher Neujahr 1838 endete, ist nicht erneuert worden und der General-Pächter dieses Regals hat mit keinen neuen Tabacksvorräthen sich versehen. Aus diesen Umständen glaubt man sich berechtigt zu der Annahme, daß das Tabacks-Monopol in Polen spätestens binnen Jahresfrist ganz aufhören werde.

Swinemünde, Januar 1848. (Privatmth.) Die große Strenge des Winters läßt uns Insulaner nach allen Seiten hin, diesmal schon seit Anfang December kein offenes Wasser mehr sehen! Selbst das Meer ist, soweit das Auge reicht, mit dichten und festen Eismassen belegt, die nur durch Sturm und Wogendrang zertrümmert werden, und Schiffen, die wahrscheinlich im Eise liegen, erst Bahn brechen können. Die Festigkeit des Eises von hier bis nach Stettin ist derartig, daß jetzt täglich die schwersten Lasten den hier liegenden beladenen Schiffen entloschen und in Hunderten von Schlitten nach Stettin geführt werden! Das Jahr 1847 hat unserm Hafen eine so große Masse Seeschiffe zugeführt, wie dies noch nie früher der Fall war. Die Wichtigkeit unseres Hafens und die zunehmende Größe des Stettiner Geschäfts werden folgende nach den Tabellen der Königlichen Schiffahrts Commission entnommenen Notizen am Sichersten und Schlagendsten zeigen: Eingekommen sind in unserm Hafen im vorigen Jahre überall: 2346 zum größten Theil hochboordige Schiffe mit 198,457 Normal-Lasten, von denen beladen waren: 2179 Schiffe mit 189,390 Lasten, Waaren, Getreide zc. Ausgegangen sind überall 1847: 2151 Schiffe mit 187,536 Lasten von denen beladen waren: 1065 Schiffe mit 87404 Lasten und geballastet hatten: 1086 Schiffe mit 100132 Lasten. Hierzu kommen nun noch im Jahre 1847 eingekommene Küstenfahrzeuge von resp. 15 — 25 Lasten: 685 mit 10,544 Normal-Lasten, von denen beladen ausgingen 499 mit 7198 Lasten, sodaß überhaupt inclus. Küstenfahrzeuge im vorigen Jahre in Swinemünde einkamen: 3031 Schiffe mit 209,001 Normal-Lasten, von denen bis ultimo ausgingen: 2650 Schiffe mit 194,734 Lasten, so daß bis Frühjahr in Stettin und hier nur verbleiben 381 Schiffe mit 14267 Lasten. Die Haupt-Einfuhr des vorigen Jahres bildeten Getreide und Mehl von Rußland, Hülsenfrüchte, Steinkohlen, Colonial-Waaren, Rohzucker, Flachs, Hanf, Leinsaamen, während die Haupt Ausfuhr-Artikel, der Miß-Erndte wegen, nur Holz und Zink bildeten. Möchte das Jahr 1848 den Rhedereien und uns wiederum eben so seegenreiche Früchte und Erfolge bringen, da durch den guten Verdienst geweckt, unsere seit vielen Jahren verödeten Schiffs-Werften alsobald Leben empfingen, indem hier 2 größere Schiffe — der Talisman und der „Graf von Schwerin" von Neapel glücklich liefen, und vier andre, zum Theil sehr große Schiffe aufgesetzt und im Bau begonnen sind. Auch die Dampfschiffe sind wiederum um zwei — den „Tartar und den Pfeil" vermehrt, zu denen im Frühjahr noch eins kommen wird. Alle drei sind übrigens in England gebaut und gekauft.

Breslau, den 29sten Januar. Am 24sten d. feierte die freie evangelische Gemeinde zu Neumarkt das erste Jahr ihres Bestehens. Am 18ten d. wurde zu Dyhrenfurth eine neue Synagoge eingeweiht, die den (nicht sonderlich angemessenen) Titel „Rothschilds Tempel" führen wird, weil dieser Krösus viel Geld zum Bau beigetragen hat. — Folgende Stellen sind aus einem Berichte des Magistrats zu Pleß über den dortigen Nothstand entlehnt: In der Plesser Parochie ist

Digitized by Google

bereits der zehnte Theil der Einwohnerschaft gestorben. Die bürgerlichen Gewerbe liegen gänzlich darnieder; die hungernden Menschen schleichen wie Leichen umher. Nicht genug, daß die Stadt Pleß mit ihrem eigenen grenzenlosen Elende zu kämpfen hat, schaaren sich die hungernden Armen von den Dörfern, wo für die öffentliche Armenpflege wenig oder gar nichts geschieht, hierher. Die erlaubten Mittel zur Abwehr dieses Jammervolkes sind wirkungslos, denn wenn dasselbe zu einem Thore hinausgebracht wird, so kommt es zum andern wieder herein. Aus den Strafen macht es sich nichts, weil dieselben nicht härter sein können, als eben seine Noth. Arrest ist für dasselbe eine Erlösung von Hungersnoth. Die Stadt-Kommune Pleß hat bereits große Opfer gebracht; sie besitzt kein Vermögen; alle öffentlichen Bedürfnisse sind auf den Geldbeutel des einzelnen Einsassen fundirt.

Magdeburg, den 27sten Januar. Der neuen christlichen Gemeinde, welche sich bei uns gebildet hat, ist unterm 25sten Januar von Königl. H. Regierung die erbetene Genehmigung zugegangen. Die Gemeinde hatte vorläufig um Bestätigung als geduldete Religionsgesellschaft nachgesucht, indem sie die Feststellung, ob sie mit der evangelischen Kirche des Staats sich in wesentlicher Uebereinstimmung befinde, also für eine öffentlich aufgenommene Religionsgesellschaft erklärt werden könne, einer weiteren Erwägung von Seiten des Staats überließ. Ihrem Gesuch ist vollständig gewillfahrt worden; sie ist als geduldete Religionsgesellschaft genehmigt. Sie hat also das Recht zur freien Ausübung des Gottesdienstes; dieser Gottesdienst wird aber nur als Privatgottesdienst betrachtet, das dazu benutzte Gebäude heißt nicht Kirche, und es wird nicht dazu geläutet. Die Gemeinde wird nicht als privilegirte Corporation, sondern als Privatgesellschaft betrachtet; eben so hat ihr Geistlicher keine besondern Rechte, sondern sein Verhältniß wird durch Vertrag in der Gemeinde festgestellt. Ihre Geburts-, Trau- und Sterbefälle werden in ein bei Gericht geführtes Verzeichniß eingetragen; die Taufe u. s. w. in der Gemeinde sind bloß religiöse Handlungen. — Es ist damit Alles gewährt, um was die Gemeinde vorläufig gebeten hatte, und was überhaupt einer Gemeinde zu kirchlichem Leben nothwendig ist. Nur auf die später eingereichte Bitte um Mitgebrauch städtischer Kirchen, welcher von den nächsten Behörden bewilligt worden, ist von Berlin noch kein Bescheid eingegangen, darf aber auch in diesen Tagen erwartet werden. Darum behilft sich die Gemeinde noch mit den bisherigen vorläufigen Zusammenkünften und Vorträgen in dem ihr wohlwollend eingeräumten Versammlungs-Lokale der deutsch-katholischen Dissidenten. — Uhlich's Nachfolger an der Katharinenkirche, Prediger Sachse, dem das Consistorium noch vor Kurzem Schwierigkeiten seiner Bestätigung gemacht hatte, hat gestern — anscheinend in Folge einer Beschwerde des Magistrats beim Ministerio — seine unbedingte Bestätigung erhalten.

Bonn, den 25. Januar. Die rheinische Friedrich Wilhelms-Universität hat durch den heute, nach einem kurzen Krankenlager, erfolgten Tod des Professors Dr. Delbrück eines ihrer würdigsten Mitglieder verloren.

Koblenz, den 25. Januar. (Düsseld. Z.) Am 11. April d. J. werden sich die rheinischen Provinzialstände hier versammeln; jedoch verlautet über die Seitens der Staats-Regierung zur Vorlage kommenden Gegenstände nichts Näheres. — Der hiesige Landrath, Graf v. Boos-Waldeck hat nicht nur auf seine Stelle verzichtet, sondern auch seine schöne Besitzungen in hiesiger Gegend verkauft und wird sich nach Freiburg im Breisgau übersiedeln.

Düsseldorf, den 27sten Januar. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nebst Gefolge gestern mit dem zweiten Eisenbahnzuge von Köln hier eingetroffen.

Deutschland.

Frankfurt, den 26. Januar. (Privatmitth.) Nach den neuesten Mittheilungen aus Wien wird der Bundes-Präsidialgesandte, Staatsminister Graf von Münch-Bellinghausen, Wien in der nächsten Zeit noch nicht verlassen. Unterdessen bereiten sich gewichtige Berathungen im Schooße der Bundesversammlung vor. Die Preßangelegenheit steht dabei in dem Vordergrund und man fängt doch endlich zu glauben an, daß ein allgemeines Preßgesetz zu Stande kommen werde. Hat ja doch noch neulich die württembergische Thronrede die Unzulänglichkeit der Censur anerkannt. Die Bundesversammlung wird aber in keinem Falle vor der Rückkehr des Grafen v. Münch-Bellinghausen zu einer Beschlußnahme in dieser so hochwichtigen und langwierigen Frage schreiten. — In Steinheim sollen die Hanauer am Sonntag eine Petition an die Landstände unterzeichnet haben. Es fragt sich nur, ob der Verfassungsheroismus der Hanauer im Lande Nachahmung findet. — Nachdem in der Comitésitzung vom 20. d. die Frage über Vertagung des Sängerfestes noch nicht zur definitiven Entscheidung gekommen, von einer Seite auch stark dagegen opponirt worden, so wurde beschlossen, die Sängervereine nochmals um ihr Votum anzugehen. Es haben denn auch mehrere gegen die Vertagung gestimmt und das Comité wird morgen die beschließende Sitzung halten. — Die Berücksichtigung des allgemeinen Nothstandes soll auch den projektirten großen Ball des Stadtwehrcorps im Theater vereitelt haben. Gerade aber um die gewerblichen Klassen nicht um ihren Verdienst kommen zu lassen, haben nun die einzelnen Stadtwehrcorps beschlossen, Bälle zu halten.

Darmstadt, den 28. Januar. In der Deputirtenkammer-Sitzung vom 26. hat Abg. Lehne den Antrag gestellt, die bestehende Censur für verfassungswidrig zu erklären. Abg. Reh hat einen ähnlichen Antrag, jedoch in einer weniger herausfordernden Weise eingereicht. Die letzte Motion, in welcher die Aufhebung der Censur beantragt wird, dürfte bei der Regierung, die nach allem, was man hört, die Ansicht Badens und Württembergs theilt, keinen Widerstand finden.

Karlsruhe, den 27sten Januar. In der Sitzung der ersten Kammer vom 24sten begründete Freiherr v. Andlaw seine Motion für die Unterdrückung der Spielbanken. Die Gründe, womit der Redner seinen Antrag motivirte, gingen von der sittlichen Gefahr aus, welche die Duldung dieser Anstalten mit sich bringe, und widerlegten die Einwürfe der Gegner, namentlich den Einwand, das öffentliche Spiel sei ungefährlicher als das geheime. Der Antrag des Motionsstellers ging dahin, die Regierung möge sich bei der Bundesversammlung für eine Aufhebung sämmtlicher Spielbanken in Deutschland verwenden; der Redner ging daher auf eine genaue Erörterung der Frage ein, ob der Bund in dieser Sache mit Stimmeneinhelligkeit beschließen müsse oder ob die Mehrheit hinreiche, und kam zu dem Ergebniß, daß es sich weder um „organische Bundeseinrichtungen" noch um jura singulorum handle, also die Stimmenmehrheit hinreiche. Die Motion wird von verschiedenen Seiten unterstützt und eine Commission zu ihrer Berathung gewählt. Der Regierungs-Commissair behielt sich seine weitere Erklärung vor, erkannte aber die wiederholte Berathung über einen solchen Gegenstand als nothwendig an, um die öffentliche Meinung darüber immer mehr aufzuklären und zu befestigen, so wie auch um die wenigstens temporairen Hindernisse zu beleuchten. — Die neuesten Anträge der Commission der 2ten Kammer in der Fabriken-Frage besagen: Der Gesammtbetrag der mit Zinshaftung des Staats auszustellenden Partial-Obligationen darf folgende Summen nicht übersteigen: bei der Maschinenfabrik Karlsruhe 1,000,000 Fl., bei der Spinnerei u. Weberei Ettlingen 1,800,000 Fl., bei der Zuckerfabrik Waghäusel 2,100,000 Fl., zusammen 4,900,000 Fl. Der Staat garantirt die Zinsen zu 3½ pCt. auf die Dauer von funfzehn Jahren.

Stuttgart, den 27. Jan. In der Sitzung der Kammer vom 24. begrüßte der Präsident, Kanzler von Wächter, die Versammlung im Wesentlichen mit folgenden Worten: Die Zeit sei die des entschiedenen Fortschritts und man könne schon Früchte desselben ernten. Ueber allgemeine Grundsätze bestehe fast Uebereinstimmung zwischen Regierung und Ständen: so über Preßfreiheit. Wer würde ferner der Unfreiheit des Bodens noch das Wort reden? wer noch gegen Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Criminal- und Civilsachen, wer noch gegen gemeinsame deutsche Gesetzbücher sprechen? Eben so sei allgemein anerkannt, daß Deutschland gegen das Ausland eine ganz veränderte Stellung einnehmen müsse, besonders in merkantilischen Fragen: überhaupt walten ganz andere Verhältnisse ob, als vor 10 bis

Digitized by Google

15 Jahren. Die Stände Würtiembergs werden sich immer am rechten Platze finden lassen; sie mögen sich gegenseitig die Hand bieten, die Extreme vermeiden, nach dem Erreichbaren trachten auf dem Boden der Verfassung für das Wohl von König und Vaterland. — Für die Jahre 1848 bis 1851 enthält das vorgelegte ordentliche Budget ein Deficit von 228,000 Fl.

Kassel, den 28. Januar. In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 25. setzte der Hr. Präsident die Versammlung von einem Schreiben des Frhrn. v. Reden zu Berlin in Kenntniß, in welchem derselbe eine kurze Darstellung des dort begründeten statistischen Vereins, sowie eine Anzahl von Exemplaren eines Registers über die Thätigkeit des Vereins zur Vertheilung an die Stände-Mitglieder überreicht. Auf Vorschlag des Hrn. Präsidenten gab die Versammlung dem Einsender durch Aufstehen ihren Dank zu erkennen. Auf den Bericht des Rechtspflege-Ausschusses wurde ferner beschlossen, die Regierung auf das Dringendste um die Vorlage eines Wildschaden-Gesetzes zu ersuchen; ein Amendement des Hrn. Henkel, in diesem Gesetz die Jagdberechtigung für ablösbar zu erklären und im Fall der Weigerung des Berechtigten, dessen unbedingte Verbindlichkeit zum Schaden-Ersatz auszusprechen, wurde der Regierung mitzutheilen beschlossen.

München, den 27. Januar. Es ist noch nichts darüber entschieden, ob Se. Maj. der König eine Reise in das Ausland unternehmen werde oder nicht. — Wie einige Tage früher ihr erlauchter Gemahl, ist nun auch Ihre Erlaucht die Gräfin von Württemberg nach Stuttgart zurückgekehrt. — Die Anwendung des Chloroforms ist fortan ausschließlich nur wissenschaftlich gebildeten und förmlich promovirten Aerzten zugestanden, dagegen allen Badern, Landärzten und Chirurgen, dann solchen Zahnärzten die nicht promovirte Aerzte sind, so wie allen Hebeammen und nicht promovirten Heb-Aerzten untersagt. Die Abgabe und der Verkauf des Chloroforms unterliegt den bezüglich des Verkaufs der Gifte und drastisch wirkenden Stoffe festgesetzten Beschränkungen.

Bamberg, den 26sten Januar. Auch hier sind heute drei Blätter, nämlich „die deutsche allgemeine Zeitung", dann die „Weser Zeitung" und Galignani's Messenger von der Nachcensur freigegeben worden. Die von der Redaktion bezogenen Blätter National, dann die „Bremer Zeitung" unterliegen leider unbegreiflicher Weise noch immer dieser lästigen Bevormundung.

Regensburg, den 26sten Januar. Die Frage über die staats- und gemeindebürgerliche Gleichstellung der Israeliten mit der christlichen Bevölkerung ist auch von dem hiesigen Magistrate zu Gunsten der ersteren bevorwortet worden.

Wien, den 27. Jan. Folgendes sind die Hauptbestimmungen des eben erlassenen Circulars über die Censurbehörden. Die Censur-Oberdirektion, mit welcher das wiener Bücher-Revisionsamt vereinigt wird, bildet in Censursachen, und zwar auch für jene Gegenstände, deren Erledigung den Wirkungskreis der Provinzial-Censurbehörden übersteigt, die erste Instanz, ohne jedoch aus dem Verhältnisse der gegenseitigen Coordinirung mit den in den Provinzen bestehenden Censur- und Revisionsbehörden zu treten. Gegen die Beschlüsse der die erste Instanz bildenden Censurbehörden über die Druckzuverlässigkeit eines Werkes steht dem Verfasser das Recht der Berufung an das oberste Censur-Collegium zu, welches unter dem Vorsitze und der Leitung des Präsidenten der obersten Polizei- und Censurhofstelle aus Mitgliedern dieser Hofstelle, dann der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, der vereinigten Hofkanzlei und der obersten Justizstelle zusammengesetzt ist. Zum Behufe des Rekurses, oder auch um sein Manuscript durch eine geeignete Abänderung censurgemäß einrichten und neuerdings in die Censurverhandlung leiten zu können, sind dem Verfasser auf sein Ansuchen die Gründe, aus welchen die Druckbewilligung versagt, und die wesentlicheren Stellen, wegen welcher das Manuscript für unzulässig zum Drucke erkannt worden ist, bekannt zu geben. Die Berufung an das oberste Censur-Collegium wird jedoch nicht zugestanden: wo es sich nur um Aufsätze handelt, welche für Zeitschriften, Tag- und Flugblätter von nicht rein wissenschaftlichem Inhalte bestimmt sind; wenn wegen einzelner Hinweglassungen und Aenderungen des Ausdruckes Beschwerde erhoben werden will; endlich wenn überhaupt keine wichtige Rücksicht für die Veröffentlichung des censurirten Gegenstandes durch den Druck geltend gemacht werden kann. — (Bresl. Zeit.) Hofrath Fränzl ist in einer finanziellen Mission nach Petersburg abgegangen. Es wird von einem Darleihen beim russischen Schatz gegen österreichische Obligationen gesprochen. Der Betrag wird zu 20 Mill. Fl. angegeben. — Die Zehntverweigerung einiger Bauern-Gemeinden im Judenburger-Kreis in Steiermark veranlaßten das Kreisamt, militairische Assistenz von Gräz zu verlangen, bei deren Einrücken sich die Bauern zur Wehre setzten. Die Ruhe wurde indessen schnell hergestellt, und die Untersuchung hat jetzt unter Vorsitz des Kreis-Kommissärs, Grafen Gurski, begonnen.

Schweiz.

Bern, den 26sten Januar. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde die Kriegskostensache für den Kanton Zug erlediget. Dieser Kanton tritt für seine zu zahlende Summe von ungefähr 120,000 Fr. der Eidgenossenschaft Schuldtitel ab, die er binnen 3 Jahren wieder einlösen wird. Nach geschehener Prüfung dieser Titel hat der Vorort Vollmacht, die noch in Zug liegenden Truppen zu entlassen. — Hierauf kam die Reihe an Freiburg. Dieser Stand hat 300,000 Fr. baar bezahlt und für 700,000 Fr. Schuld-Titel gegeben. Für die noch restirenden ungefähr 600,000 Fr. kann er keine weitere Bürgschaft geben. Die Okkupation wird auf ein Bataillon reduzirt. Bei diesem Anlasse beantragte Baselstadt Milderung des Beschlusses über die Okkupationskosten. Die Herren Obersten Ziegler, Donats und Burckhardt wurden entlassen. Bei Herrn Ziegler wurde angezeigt, es seien durch Herrn General Dufour umsonst Schritte zur Rücknahme seiner Entlassung geschehen. Auch begehrten noch vier andere Stabs-Offiziere ihre Entlassung, denen auch entsprochen wird. Die Abreise von Sir Stratford Canning wurde der Tagsatzung von ihrem Präsidenten angezeigt. — Die Berner Blätter vom 24sten bringen den vom Gr. Rath am 22. d. M. gefaßten Beschluß, betreffend Anerkennung des Hrn. General Düfour. Die „Berner Zeitung" berichtet: „Dem Herrn General Düfour wird einstimmig das Ehrenbürgerrecht ertheilt und beschlossen, ihm den Dank des Vaterlandes durch eine Ehrendeputation des Regierungsrathes auszusprechen."

Zug, den 24sten Januar. Heute berieth und beendigte der gr. Rath die Instruktion, die nicht nur die Sonderbunds- und Jesuitenangelegenheit in entsprechender Weise betrifft, sondern auch gegen fremde Intervention sich angemessen ausspricht.

Schwyz, den 23sten Januar. Bei der heute an den Bezirksgemeinden stattgehabten Abstimmungen über den neuen Verfassungsentwurf hat Schwyz, wie erwartet, verworfen, dabei aber die Geneigtheit zur Annahme ausgesprochen, wenn eine Gebietseintheilung in vier Bezirke oder die bisherige beliebt und vom Wechsel des Sitzes des Kantonsraths abgestanden würde. Dagegen haben angenommen Gersau, March, Einsiedeln und Küßnacht, und in entscheidender Weise verworfen: Wollerau und Pfeffikon. Mit einer Mehrheit von circa 600 Seelen ist daher die neue Schöpfung verworfen.

Luzern, den 24sten Januar. Anfangs dieser Woche wird die Regierung von Luzern die beraubte eidgen. Kriegskasse mit 230,000 Fr. vollständig ersetzen, und die erste auf den 20sten Dezember v. J. verfallene Rate an die Kriegskosten mit 433,546 Fr. des Gänzlichen tilgen. Nach angestellter Berechnung hat der Sonderbundskrieg auf den Kanton Luzern eine Schuldenlast von wenigstens 4,000,000 Fr. gewälzt. Wie diese Summe abzutragen sein wird, darüber soll der nächste gr. Rath entscheiden. Unterdessen sind die alten Regierungsräthe in den von den Jesuiten verlassenen Zellen verhaftet, wo sie mit der größten Schonung behandelt werden. Sie haben die eidgen. Kriegskasse noch nicht ersetzt.

Belgien.

Brüssel, den 27sten Januar.

Das Justiz-Budget wurde in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 24. einstimmig angenommen. Auf das Votum folgte die Erörterung eines Gesetz-Entwurfs in Betreff mehrerer Supplementar-Credite für die auswärtigen Angelegenheiten, worunter sich die Summe von neunzehntausend Franken befand, die das frühere Ministerium für den Leopolds-Orden über die ihm angewiesene Summe hinaus verausgabt hatte. Die Central-Section hatte vorgeschlagen, den verlangten Credit zu verwerfen, und dann würde diese Summe den abgetretenen Ministern zur Last gefallen sein. Die Kammer hat sich diesmal mit einer Warnung begnügt und den Vorschlag der Central-Section mit nur 34 Stimmen gegen 28 Opponenten abgelehnt. Es kam bei dieser Gelegenheit der unverzeihliche Leichtsinn zur Sprache, mit dem man bei der Vertheilung des nationalen Ordens sowohl im In- als im Auslande unter den retrograden Cabinetten verfahren. Dort wurde derselbe für allerlei dem Ministerium bei den Wahlumtrieben erwiesene Dienste vergeu-

Digitized by Google

det, hier für die unbedeutendsten Veranlassungen mit vollen Händen verschwendet. Hr. Deschamps wollte seine Entschuldigung hinter der Königl. Prärogative suchen. Der Minister des Innern erklärte aber, daß alle auf die Ordens- oder Adels-Patent-Verleihungen bezüglichen Angelegenheiten unter die Fragen gehörten, über welche die Kammer ihre Meinung, ja sogar ihren Tadel äußern könnte. — Die Verhandlungen der Repräsentanten vom 25sten sind in sofern wichtig gewesen, daß der Minister des Innern die baldige Vorlegung eines ausgedehnten Gesetzentwurfes angekündigt hat, Behufs Erleichterung der Auswanderung mit dem Zwecke, der Uebervölkerung Flanderns abzuhelfen. Hierauf ist die Kammer zur allgemeinen Erörterung des Budgets der Staatsbauten geschritten — Ein Königl. Beschluß vom 20sten verordnet, daß alle fünf Jahre während der September-Feste eine Ausstellung für die Landwirthschaft, die darauf bezüglichen Gewerbe und die Viehzucht in Brüssel abgehalten werden soll.

Frankreich.

Paris, den 26sten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 25sten. Der Unterrichtsminister legt der Kammer einen Gesetzvorschlag über die Reorganisation des Universitäts-Rathes vor. Es findet sonst keine Diskussion statt.

Deputirtenkammer. Sitzung v 24. (Nachtrag.) Nachdem Hr. Lasteyrie eine die Regierung lebhaft angreifende Rede gehalten, nimmt der Finanzminister das Wort, und giebt eine Schilderung der gegenwärtigen Finanzzustände Frankreichs, und der Ursachen, die darauf einwirkten. Er hebt Folgendes hervor: Wir haben 10 Jahre 100,000 Mann in Afrika unterhalten und dort ein großes Reich gegründet; wir haben für 100 Millionen öffentliche Bauten ausgeführt, ohne neue Auflagen zu machen; wir haben nicht, wie England, eine Einkommensteuer eingeführt; wir haben keine neue Anleihe geschlossen, um die außerordentlichen Ausgaben zu bezahlen. (Verneinung auf der linken Seite.) Die Eroberung und Pacification Algeriens, ich wage es zu behaupten, sind vollendet! Alle Rückstände sind getilgt! Im Budget des Jahrs 1849 ist allen Ausgaben, auch denen der Anleihe, der Consolidirung der Reserve, des Amortisationsfonds u. s. w. vorgesehn. — Der Redner schließt mit einer Hindeutung auf die Verwaltung des Hrn. Thiers, indem er sagt: „In jedem Jahre haben sich uns außerordentliche, schwierige Umstände entgegengestellt, wir haben deßhalb die öffentlichen Bauten nicht ausgesetzt. Vor acht Jahren traten dergleichen ein, und die öffentlichen Bauten mußten suspendirt werden. Ich hoffe, daß diejenige Politik, deren Unterstützung wir von der Kammer verlangen, ihr niemals eine so harte Nothwendigkeit auflegen wird. (Beifall; ironische Aeußerungen auf der linken Seite.)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 25sten. Fortsetzung der Diskussion des 2ten Paragraphen der Adresse, die Finanzen betreffend. Es lassen sich nach einander mehrere Redner vernehmen. Hr. A. Fould beschwert sich, daß der Finanzminister das Budget täuschend darzustellen gesucht habe, so daß die Einnahmen größer erschienen als sie in der That seien. Er ist ferner unzufrieden damit, daß die Bank Antheil an der Anleihe von 250 Mill. genommen habe. Der Finanzminister erwidert, daß nichts in den Statuten der Bank eine solche Theilnahme untersage. Er macht noch einige andre Mittheilungen über den Zustand der Bank. Herr Thiers. (Allgemeine Aufmerksamkeit.) „Der Herr Finanzminister hat der Kammer gestern ein, wie er es nennt, vollständiges Gemälde unserer Finanzlage gegeben. Ich wollte nicht über den Gegenstand sprechen, doch seine Bemerkungen ändern meinen Entschluß. Wenn man dem Herrn Minister sagt, daß das gewöhnliche Budget ein Deficit darbietet, so antwortet er: Dies sei durch Umstände veranlaßt, die nicht leicht öfter vorkommen. Sagt man ihm, daß die Reserve des Amortisationsfonds verbraucht worden, so erwiedert er: Die schwebende Schuld ist nicht zu groß und Frankreich stark genug, sie zu tragen. Haben wir nicht, ruft er aus, ein Ministerium des Friedens, das Zeit vor sich hat? Grade diese Bemerkung erschreckt mich! (Gelächter.) Ich komme nicht hierher, um Ihnen die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage der Dinge auseinander zu setzen, sie sind Ihnen bekannt genug; allein wir dürfen uns den Täuschungen, in die Andre sich wiegen wollen, in keiner Art hingeben. Ich bin von der Opposition, gewiß, und von der allerentschiedensten. Allein ich spreche jetzt im Interesse des Landes, und in dem heiligen Interesse, Ihnen die Wahrheit darzulegen. Wenn wir dabei beharren, alle Jahr die Klagen unseres Finanzcomités anzuhören, und das Ministerium dieselben durch Phrasen erwidert, so muß dies zu einer Katastrophe führen. (Zustimmung.) Ich will durch Fakta sprechen. — Der Redner giebt jetzt eine, bei der Improvisirung dieser Rede erstaunenswürdige, scharfe und klare Auseinandersetzung der Finanzlage, wobei er sich fortdauernd in Zahlen bewegt. Er hebt in der Hauptsache heraus, daß das gewöhnliche Ausgaben-Budget stets im Zunehmen sei. Es habe 1846 1302 Millionen betragen, 1847 1338 Millionen, und für 1848 würden 1382 in Ansatz gebracht. Dabei würden überall die Ausgaben eingeschränkt, die Etats vermindert, und es seien nur unbedeutende, unerläßliche Vermehrungen in einzelnen Zweigen gefordert worden. — Woher also dieses Wachsen der Ausgaben?“ Herr Guizot: „Durch die Interessen und den Amortisationsfond der neuen Anleihe!“ Hr. Thiers: „Ich sehe wohl, daß die Ausgabe dadurch um Millionen vermehrt wird. Aber gerade darüber will ich sprechen. Wenn das Wachsen auf diese Art eintritt, und fortdauert, so ist die Bewegung nicht zu hemmen, und wir verzehren uns in Anleihen und Interessen. (Zustimmung.) Wir sind so auf ein Budget von 1600 Millionen gelangt. Ist das unsern Einkünften entsprechend? Nein! Im Jahre 1846 zeigtet Ihr uns an, daß die Ausgaben 88 Millionen mehr betrügen, als Ihr geschätzt hattet; 1847 wurden es 128 Millionen, 1848 schon jetzt 48 Millionen. Wie sind diese Ueberschreitungen gedeckt worden? Durch den Amortisationsfond, dessen Reserve schon verbraucht ist, wenn auch dieses Jahr keine höhern Ausgaben herausstellt. In jedem Jahre versprach der Finanzminister, daß das nächste besser sein, daß man sich nicht täuschen werde; doch stets ist die Täuschung wiedergekehrt; und jetzt sagt man uns 1849 werde sie nicht stattfinden.“ (Gelächter.) —— Der Redner fährt in dieser Auseinandersetzung fort, und kommt zu dem Resultat, daß 1848 die schwebende Schuld 700 Millionen betrage und 1849 und 50 auf 750 und 800 Millionen steigen werde. — „Ein solcher Zustand der Dinge, kann er gerechtfertigt werden? Es läßt sich nicht läugnen, daß unter der Restauration, unter Hrn. von Villèle ein Gleichgewicht existirte, das man, um gerecht zu sein, befriedigend nennen durfte. Damals sagte der Graf Roy, es sei die höchste Unvorsichtigkeit, eine schwebende Schuld von 240 Millionen zu haben. Unter der Verwaltung des Baron Louis machte man denselben Vorwurf gegen eine schwebende Schuld von 450 Millionen, und der Finanzminister gab gestern zu, daß dieselbe 600 Millionen betrage. Neben einer solchen schwebenden Schuld macht Ihr eine Anleihe von 300 Millionen, deren Zahlungen bis 1849 hineinreichen. Alle diese Kapitalien entzieht Ihr ihren natürlichen Kanälen, der Industrie dem Handel und Ackerbau. (Hört, hört!) Ich habe gezeigt, daß ohne irgend ein eintretendes großes außerordentliches Ereigniß die schwebende Schuld noch jährlich wachsen muß Wohin soll das führen?“ — Der Redner läßt sich noch über einige andere Verhältnisse, über die Sparkassen u. s. w. in ähnlicher Weise aus. Dann schließt er folgendermaßen: „Ihr nennt Euch das Ministerium des Friedens, der Erhaltung; Ihr werdet mir antworten, die Ereignisse seien in Eurer Hand; wenn dies der Fall ist, so habt Ihr diejenigen herbeigeführt, die in den letzten Jahren statt fanden. Allein die Krisis begann von dem Tage, wo Ihr die spanischen Heirathen schlosset. Seit jenem Tage waret Ihr eben so wenig die Herren über den Frieden in Europa, als Ihr die Schöpfer des öffentlichen Wohlstandes seid. Aus den spanischen Heirathen der datiren alle Eure Verlegenheiten. Ihr findet deren jetzt in der Schweiz, in Italien, Sicilien, an allen Orten. Wenn das, was Ihr uns sagt, Alles ist, wodurch Ihr Vertrauen erwecken wollt, so muß ich Euch antworten, daß ich diese Tribüne mit den Gefühlen der äußersten Besorgniß verlasse.“ (Lauter, lebhafter Beifall. Die Kammer befindet sich lange Zeit in großer Aufregung und die Sitzung wird ¼ Stunde lang suspendirt.) Der Minister des Innern erwiedert auf die Rede des Hrn. Thiers, und stützt sich namentlich auf den Umstand, daß die großen Kapitalien sämmtlich zu Bauten und Arbeiten (Eisenbahnen, Kanäle u. s. w) verwendet seien, welche den Wohlstand des Landes und dessen Erwerbsquellen in ganz außerordentlicher Weise vermehrt hätten. In ihrer Verwendung liege also schon gewissermaaßen ihre Rückzahlung. Uebrigens bestreitet der Minister, daß die fliegende Schuld sich so hoch belaufe, wie Hr. Thiers angebe. Die Summen dagegen, welche für außerordentliche Bauten seit 1841 aufgewendet seien, beliefen sich auf 920 Mill. Wenn das in sieben Jahren geschehen sei, während man zugleich frühere Defizits getilgt habe, so sei keine Besorgniß darüber, daß man auch noch 570 Mill. werde aufwenden können. Das Ministerium dürfe daher auf dem eingeschlagenen Wege getrost fortgehen und es hoffe, im Jahre 1850 seine Aufgabe vollendet zu haben. — Nachdem noch Herr Thiers seine Ansicht abermals lebhaft vertheidigt und der Finanzminister gleichfalls das Wort genommen hat, um dem Redner zu entgegnen, daß Frankreich sich keineswegs in einem Zustande befinde, wie er denselben geschildert habe, wird die Sitzung geschlossen. (Die Rede des Herrn Thiers ist der Gegenstand der Besprechung aller Blätter. Von den Oppositions-Journalen wird sie nicht nur für ein Meisterstück, sondern sogar für ein Ereigniß erklärt. Sie war allerdings eine sehr geschickte, selbst glänzende Improvisation, besonders wenn man das schwierige Zahlen-Thema erwägt und auch das J. des Debats läßt dem Redner die Gerechtigkeit widerfahren, daß er sein außerordentliches Talent neu bewährt habe. In den Grundbehauptungen der Rede aber giebt es natürlich Herrn Thiers keineswegs Recht.)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 26. Jan. (Fortsetzung der Discussion der Adresse, insbesondere des §. 2, die Finanzen betreffend). Hr. Lacave Laplagne entschuldigt sich brieflich, daß er den Sitzungen wegen Unwohlseins nicht beiwohnen könne. Hr. E. Gi-

rardin liest eine Rede, in welcher er darzuthun sucht, daß Hr. Thiers nicht immer die Grundsätze über die schwebende Schuld gehabt habe, die er gestern entwickelte; er theilt nicht alle Befürchtungen dieses Redners, doch noch weniger die Illusionen des Finanzministers. Der Redner verlangt, daß die Kammer nur zwei Budgets zulassen solle, eins der Ausgaben und eins der Einnahmen; alle Supplementar- und außerordentlichen Credite seien nur Scheinmittel, um die überwiegenden Ausgaben zu verbergen. Hr. Müret de Bord sucht Hrn. Thiers in seiner gestrigen Rede viele Irrthümer in den Zahlenangaben nachzuweisen. Hr. Thiers vertheidigt diese seine Angaben. Der Finanzminister widerlegt die Zahlen des Hrn. Thiers ebenfalls; er habe offene Credite für geschehene Ausgaben angenommen, sein System falle also mit der Basis. Hr. Thiers hält seine Ansicht aufrecht, daß im Jahr 1848 die schwebende Schuld 750 Millionen betragen werde. Der Finanzminister beharrt dabei sie werde nur 600 Millionen betragen. — In Betreff der Verminderung der Salzsteuer, die eine Stimme verlangt, erklärt der Minister, daß man im Augenblick wo man aus einer finanziellen Krisis hervorgehe, sich nicht um eine Einnahme von 50 Millionen bringen könne. Allein das vorgeschlagene Gesetz enthalte facultative Erleichterungen, welche die Einnahmen hoffentlich nicht vermindern würden. Dieses Gesetz müsse das Cabinet aufrecht halten, es werde nicht zurückgezogen werden und hoffentlich werde die Kammer bereit sein, es zu discutiren. (Beifall.) — Hr. Fould glaubt, das Gesetz werde die Einnahmen doch sehr vermindern. (Ruf zur Abstimmung. — Abgang der Post.)

Börse. Die Fonds haben sich heut merklich gehoben. Auch die Mehrzahl der Eisenbahn-Aktien folgte der steigenden Bewegung.

— Um den Gerüchten über die Gesundheit des Königs, die Paris und seine Börse fortwährend beunruhigten, endlich ein Ziel zu setzen, haben, trotz der Trauer um den Tod der Mad. Adelaide, die Abendempfänge in den Tuillerien vorgestern wieder begonnen. Der König und seine ganze Familie waren im Salon der Königin versammelt, — unter den empfangenen Personen bemerkte man den Grafen von Syracus, den Fürsten Paul von Württemberg, fast alle Gesandtschaften und Botschafter, Minister mit ihren Gemahlinnen, sehr viele Generale, Pairs, Deputirte u. s. w. Der Empfang, der um 8 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 10 Uhr. Der König sprach mit fast allen Gekommenen und schien zwar traurig und abgespannt, aber sonst körperlich wohl.

— Die schwedische Regierung soll eine Note an die Kabinette von Wien, Paris und Berlin gerichtet haben, worin sie sich beschwert, nicht zu den Conferenzen über die Schweiz gezogen worden zu sein, obgleich Schweden eine der unterzeichnenden Hauptmächte der Wiener Verträge gewesen sei.

— Eine Königliche Ordonnanz vom 21sten d. versetzt den Kriegsminister General Trézel aus dem aktiven in den Pensions-Stand. Es heißt nun, daß er auch im Ministerium einen Nachfolger erhalten soll und daß das Kabinet, welches in Voraussicht möglicher Ereignisse Herrn Zangiacomi zum Polizei-Präfekten, Marschall Bugeaud zum Commandanten der Nationalgarde zu haben wünscht, an die Spitze des Kriegsministeriums gern einen bei der Armee beliebten General aus der Kaiserzeit stellen möchte, der im Falle einer unruhigen Bewegung die Truppen mit mehr Erfolg führen würde. Ein dem General Schramm gemachter Antrag soll von diesem abgelehnt worden sein.

— Marschall Soult ist unpäßlich.

— Graf Larochefoucauld, französischer Gesandter in Florenz, ist heute hier eingetroffen, um der Regierung persönlich Aufschlüsse über die Lage der Dinge in Italien zu geben.

— Baron v. Bussières, der neue Gesandte in Neapel, hat den Befehl erhalten, sich augenblicklich auf seinen Posten zu begeben.

— General Lamoricière ist gestern Abend hier angekommen, um an der Diskussion des Adresse-Paragraphen über Algier Theil zu nehmen.

— Herr Piscatory, der neue französische Gesandte in Madrid, ist von Athen in Marseille angekommen.

— Das J. des Déb. enthält einen Artikel, in welchem es vor der Verhandlung der Schweizerfrage in der Kammer die Grundsätze des Ministeriums darüber entwickelt. Die französische Intervention in der Schweiz sei ein Recht und eine Pflicht. Sie sei ein Recht, weil die durch die Verträge vom Jahr 1815 der Schweiz zugesicherten Privilegien auf einer genau limitirten Basis beruhen; weil die Neutralität und Unverletzlichkeit der Schweiz nicht nur in dieser, sondern auch in den Interessen der Großmächte stipulirt worden sei. Es sei Pflicht, vor allem gegen die unterdrückten Kantone, dann aber gegen sich selbst und die Mitunterzeichner der Verträge von 1815, nicht zu dulden, daß die Schweiz ihre bevorzugte Stellung mißbrauche und zu einem Vulkan werde, der die Propaganda und Anarchie in die Nachbarländer ausspeie. Unverletzlichkeit und Unsträflichkeit (inviolabilité und impunité) seien nicht zu verwechseln. Trotzdem sei die von den vier Großmächten dem Präsidenten der Tagsatzung zugestellte Schrift kein Ultimatum, sondern nur eine Erklärung, eine Warnung.

— Das J. d. Déb. zeigt an, daß es gestern keine neueren Nachrichten aus Neapel und Sicilien erhalten habe. Die an der Börse und im Conferenzsaale der Kammer circulirenden Gerüchte wollen wissen, daß die Insurrektion in ganz Sicilien gesiegt habe und im Besitze Palermo's und aller großen Städte sei, daß in Neapel selbst nach der Einschiffung der Truppen ein Aufstand ausgebrochen sei und der König sich am Bord der englischen Flotte geflüchtet habe. Der englische Botschafter hier soll dem Prinzen von Syracus diese Nachricht gestern mitgetheilt haben. (??)

— Die Démocratie pacifique hat ein neues Ministerium eingesetzt. Die Liste lautet: Auswärtige Angelegenheiten: Graf Molé, Inneres: Graf Montalivet, Staatsbauten: Dufaure, Justiz: Vivien, Finanzen: Achille Fould oder Passy, Marine: Bignon, Unterricht: Cousin, Handel: Billault, Krieg: Marschall Dode de la Brunerie.

— Wie es heißt, wollen mehrere Pairs einen Antrag auf Anklage ihres Collegen, des Pairs Bertin de Beaux, Adjutanten des Grafen von Paris, stellen, der in die bekannte Angelegenheit Petit verflochten und durch seine Briefe sehr compromittirt ist. Obwohl sich annehmen läßt, daß die Majorität der Pairskammer diesen Antrag verwerfen wird, so fürchtet man doch den dadurch entstehenden Skandal so sehr, daß man höheren Ortes Alles aufbietet, um diese Antragsteller von ihrem Entschlusse abzubringen. Vorläufig hat der Kanzler, um Zeit zu gewinnen, die Sitzungen der Pairskammer auf unbestimmte Zeit vertagt.

— Der Moniteur bringt den vergleichenden Bericht über die Einfuhr und Ausfuhr in den Jahren 1845, 46 und 47. Der Monat Dezember 1847 stellt ein Weniger von 2 Mill. der Einnahmen aus diesen Quellen gegen den Dezember 1846 heraus, und die Verminderung des ganzen Jahres 1847 beträgt 20 Millionen, gegen 1846. Der Bericht des Moniteur über die Schiffahrtsverhältnisse ist gleichfalls ungünstig.

— Der Handelsminister hat eine Commission von acht Aerzten unter dem Vorsitze des Dr. Orfila ernannt, um sich bei etwaigem Eindringen der Cholera über die nöthigen Sanitäts-Maaßregeln zu berathen und Alles vorzubereiten.

— Man liest im Journal des Débats: Die Regierung hat befohlen, daß eines der stärksten Dampfschiffe des Staats sich sofort nach Neapel begeben und dort vor Anker legen soll.

Spanien.

Madrid, den 20sten Januar.

In den Kammersitzungen nichts Erhebliches. In der Deputirtenkammer wird ein Gesetz über das Notariat berathen.

— Der Infant Don Enrique scheint in Madrid noch immer in Ungnade zu sein. Nachdem er mit seiner Gemahlin längere Zeit in Bayonne gelebt und wiederholt vergeblich um die Erlaubniß nach Spanien zurückzukehren nachgesucht hat, hat er am 21. d. Bayonne verlassen und sich nach Toulouse begeben, wo er vorläufig seinen Aufenthalt nehmen wird.

— Es hat gestern ein Ball im Palais stattgefunden, zu dem der Herzog von Vitoria nicht eingeladen worden ist, weil er der Königin Mutter seinen Besuch noch nicht gemacht hat.

— Die Sterblichkeit in Madrid, ist in Folge der allgemeinen Verbreitung der Grippe, die einen sehr bösartigen Charakter hat, ungemein groß. Es sterben gegen 120 Menschen täglich, was selbst in den Zeiten der Cholera nicht der Fall gewesen.

Digitized by Google

Italien.

Mailand, den 23. Jan. (A. A. Z.) In ihrem **Deutschenhaß** sind die Mailänder nach ihrer Art witzig geworden. Eine Probe. Auf einem Hause am Kastellplatze fand man dieser Tage einen Zettel angeklebt, worauf stand: Sostra di legna. Ricapito al Caffè Gnocchi (Holzgewölbe. Anzufragen im Hause Gnocchi). Dieses Kaffeehaus befindet sich am Kastellplatze und wird meistens von Deutschen besucht. Diese wollten nichts schuldig bleiben und schlugen deßhalb beim Scala-Theater an: Sostra di paglia. Ricapito al Caffè Cova (Strohgewölbe. Anzufragen im Kaffeehause Cova). Dieses Kaffeehaus liegt dem Scala-Theater gegenüber und ist der Sammelplatz der „Lioni." Verhaftungen haben in Folge der Vorfälle vom 2. und 3. d. M. sehr viele und eingreifender Art stattgefunden. Aus Mangel an Raum wurden über 60 dieser Eingezogenen in ein Militärgefängniß im Kastell gebracht.

Turin, 20. Jan. (N. K.) Wie früher gemeldet worden, haben mehrere Bischöfe einer Eingabe an den König um Emanzipation der Juden ihre Unterschrift beigesetzt; dagegen haben jetzt mehrere andere einen Kollektivprotest gegen die Emanzipation unterzeichnet. In der Diözese Turin hat der Generalvikar mehreren Geistlichen die Ordination verweigert, weil sie beschuldigt waren, Gioberti's Werke gelesen zu haben. — (Augsb. Abdz.) Sämmtliche Journalisten wurden am 13ten vor die Censurbehörde berufen und von ihr ermahnt, sich in der Polemik gegen Oesterreich zu mäßigen. — (Franz. Bl.) Die Kronprinzessin von Sardinien befindet sich in voller Reconvalescenz. Dagegen soll jede Hoffnung verloren sein, das Leben der Großherzogin Wittwe von Toskana zu retten.

Genua, den 22sten Januar. (A. A. Z.) Ein neues aus **Palermo** kommendes Dampfboot, „Ville de Marseille" bringt die Nachricht, daß die Königl. Truppen den Versuch machten, in die von den Aufrührern besetzte Stadt durch die Porta Macueda einzudringen, aber mit Verlust zurückgeschlagen wurden und nun außerhalb der Stadt am Fuße des Monte Pelegrino campirten. Der Graf Aquila sei nach Neapel zurückgekehrt, um Verstärkungen zu verlangen. Die Besatzung des Forts Castellamare (das also nicht capitulirt hat) wollte die Stadt beschießen, soll aber durch die Protestationen des englischen Consuls, wegen des in Palermo liegenden englischen Eigenthums, davon abgehalten worden sein. Der Klerus soll an der Bewegung theilgenommen, aber auch die Ausbreitung der Unordnungen gehindert haben. Die Gewehre seien um ein Spottgeld zu haben, was man der Anwesenheit zweier englischen Schiffe zuschrieb.*) — (Schw. M.) Hier in Genua verhält sich Alles ruhig. Von einer Anzahl junger Leute, Studenten und solcher, die nicht gerade zu den Besitzenden gehören, wurde auch eine Demonstration an den König verabredet, ähnlich der Turineser: „Gut und Blut" im Fall der Noth für seine Sache einzusetzen.

*) Obige Nachrichten werden zum Theil bestätigt, zum Theil modifizirt durch das was das J. des Débats vom 26. aus Neapel vom 18ten meldet. Nach diesen Berichten war die von Neapel mit Truppen nach Sicilien abgeschickte Dampfflotille auf der Rhede von Palermo vor Anker gegangen. Die Truppen wurden, ohne Widerstand zu finden, ausgeschifft und nahmen ihre Stellungen am Meere und in den daselbst befindlichen Forts. General Sauget, der sie commandirt, setzte sich, indem er die Stadt umging mit dem Herzoge von Majo und dem General Vial in Verbindung, die sich in das Königl. Schloß zurückgezogen hatten. Man erfuhr auf diese Art, daß die Insurgenten von drei Comités geleitet würden und daß Letztere dem Herzoge von Majo eine Liste von Forderungen des Volkes übergeben hatten. Die Constitution von 1812 und die unbeschränkte Preßfreiheit wurden darin verlangt. Da diese Forderungen zurückgewiesen worden waren und die Stadt sich den Königl. Truppen nicht anders als auf Annahme dieser Bedingungen ergeben wollte, so ward beschlossen, sie durch die äußersten Mittel zur Uebergabe zu zwingen — jedoch vorher noch ein Mal die Willensmeinung des Königs einzuholen. Der Graf von Aquila, der die Expedition commandirt, begab sich daher am 17ten auf einen Dampfer nach Neapel. Alle Fremden, die sich in Palermo befanden, hatten sich auf die Schiffe im Hafen begeben. Bei Abgang des Sesostris, der diese Nachrichten nach Marseille gebracht hatte (18ten d. M.) war Neapel ruhig und man glaubte allgemein an den Sieg der Regierung. Die Insurgenten hatten 18 Kanonen genommen, und alle Straßen barrikadirt. Die Garnison war in den befestigten Kasernen und im Königlichen Schlosse blokirt und vertheidigte sich gegen die erneuten Angriffe des Volkes. Aus den Forts waren bereits Bomben auf die Stadt geworfen worden, die einige Häuser beschädigt hatten. Der Graf von Aquila war am 18 um 5 Uhr Morgens vor Neapel angekommen und der König hatte sich sogleich zu ihm an Bord seines Schiffes begeben. In Neapel selbst fand man täglich aufrührerische Proklamationen angeschlagen. Die französische Regierung hat auf diese Nachrichten sogleich eine Dampf-Fregatte von Toulon nach Neapel abgeschickt.

Monaco. (N. K.) Der Fürst von Monaco fühlte sich neulich bewogen, nach Monaco zu kommen und mit seinen Unterthanen, die er seit 34 Jahren nur dem Gerüchte nach kannte, persönliche Bekanntschaft zu machen. „Es lebe unser Florestan, es lebe der Ueberfluß (ja wohl!), es lebe die Reform, es lebe Karl Albert, es lebe Pius IX., nieder mit den ungerechten Auflagen!" riefen die Monacheser und versprachen sich goldene Berge. Allein sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht; Florestan will keine Concessionen gewähren und schickt sich an, die Bewegung mit Gewalt zu unterdrücken; er hat Verhaftungen und Ausweisungen vornehmen lassen. So stehen die Dinge gegenwärtig in Monaco.

Florenz, den 20sten Januar. (N. K.) Am 15ten Januar ist der mit der Instruktion des Prozesses gegen Guerazzi und Konsorten beauftragte Beamte von Livorno nach Portoferrajo abgereist. Guerazzi ist des Hochverraths angeklagt.

Rom, 20. Jan. (N. K.) Die erste Nummer der neuen offiziellen Zeitung (Gazetta di Roma) meldet, daß Seine Heiligkeit den Kriegsminister Mons. Ruscomi an des verstorbenen Kard. Massimo Stelle zum Minister der Staatsbauten und den Fürsten Pompeo Gabrielli (einen Laien) zum Kriegsminister ernannt hat. Bei einem am 17ten gehaltenen geheimen Consistorium, in welchem mehrere Prälaten-Beförderungen vorgenommen wurden, hat der Papst auch wieder eine Allocution gehalten, die wohl später veröffentlicht werden wird.

Neapel, den 18ten Januar. (A. A. Z.) Als ob gar nichts vorgefallen, fuhr der König am Abend des 15ten die Königin eigenhändig spazieren, und grüßte mit heiterer Miene rechts und links. — (Schw. M.) Der Duca di Serra Capriola hat auf die ihm angetragene Statthalterschaft Siciliens verzichtet. Dieses macht der Offenheit des Duca Ehre, denn er ist ein Anhänger der Reform. In Palermo war vor dem Ausbruch ein in den heftigsten und aufregendsten Ausdrücken abgefaßtes Programm erschienen; als Zweck wurde in demselben bezeichnet: die Erlangung zeitgemäßer Reformen und Einrichtungen; Achtung vor dem Eigenthum wurde strenge eingeschärft; Diebstahl werde als Hochverrath an der Sache des Vaterlandes bestraft werden. Die Landleute die zu Tausenden bewaffnet nach Palermo strömten, waren von einem gewissen Scordato aus Bagaria angeführt. Ein gewisser Pasquale Miloro erschien mit 800 Landleuten; auch seine Frau war bewaffnet. Es hat sich eine provisorische Regierung in Palermo gebildet, welche aus Don Ruggiero Settimo, Minister des Auswärtigen während der Konstitution von 1812, dem Fürsten Villafiorita, dem Advokaten Marocco und dem Grafen Pietro Aceto besteht. Die Häupter der Insurgenten sollen geschworen haben: „Dies solle die letzte Empörung Siziliens sein?" — (Augsb. Abdz.) Die Linientruppen sollen an vielen Orten mit dem Volk gemeinschaftliche Sache machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 25sten Januar.

Die Gesundheit der Königin Adelaide hat sich in Madeira, einem Briefe vom 2ten Januar zufolge, so entschieden gebessert, daß es während ihres ganzen Aufenthalts auf dieser glücklichen Insel nicht ein einziges Mal nöthig gewesen ist, die Hülfe des Leibarztes, Sir David Davies, in Anspruch zu nehmen.

— Der König und die Königin der Belgier sind gestern hier angekommen und sogleich nach Windsor zur Königin abgegangen.

— Dieser Tage starb der General-Lieutenant Thomas, welcher im ersten amerikanischen Kriege diente und bereits 1776 die Schlacht von Long Island mitmachte. Auch General Vincent ist gestorben, welcher unter Admiral Hyde Parker vor Kopenhagen focht.

— Der Bischof von Manchester ist ohne ferneren Widerspruch geweiht worden. Dagegen haben langwierige Verhandlungen über den Einspruch gegen die Confirmation des Bischofes von Hereford vor dem Gerichtshofe der Queen's Bench stattgefunden. Es ist leicht möglich, daß das Gericht nach dem Buchstaben entscheidet und die Confirmation für ungültig erklärt.

— Da der österreichische Gesandte es abgelehnt hat, die Angelegenheiten des Großherzogs von Toskana ferner zu besorgen, so sieht man in Kurzem der Ankunft eines eigenen toskanischen Gesandten entgegen.

— Die englische Aristokratie treibt bekanntlich Alles im großen Styl, auch die Verschwendung. Ein neues Beispiel zu dieser Wahrheit hat kürzlich Lord Reay gegeben. Derselbe hatte seine Familiengüter, die so bedeu-

Drei Beilagen.

Digitized by Google

tend waren, daß man sie gewöhnlich das Land Reay (Reay country) nannte, für 314,000 Lstr. an den Herzog von Sutherland verkauft, und ist gestorben, ohne seinen nächsten Verwandten irgend etwas von Belang zurückzulassen. — Die weitläuftigen Besitzungen des Herzogs von Buckingham in Irland, die einen Flächenraum von 25,000 Normalackern (statute acres) umfassen und in den Grafschaften Westmeath, Clare, Longford und Queen's County liegen, sollen im Monat April zu Dublin an den Meistbietenden verkauft werden.

— Auf dem Nordwest-Thurm der Westminster-Abtei sind Sappeurs und Mineurs aus Woolwich mit Errichtung eines Gerüstes beschäftigt, welches den Zweck hat, zur Ausführung der Plane zur Verbesserung des Gesundheitszustandes von London eine Uebersicht, besonders in die westlichen Theile der Hauptstadt, zu gewähren. Die Regierung hat nämlich die Absicht, dort Wasserleitungen anzulegen und zu diesem Behufe die Hauptstadt von Kommissarien aufnehmen zu lassen. Die rothen Jacken sollen also, sagt der Observer, die Stadt in Vertheidigungszustand setzen, aber nicht gegen die Franzosen, sondern gegen Fieber und Cholera.

— Die Nachrichten aus den Manufakturbezirken werden täglich trauriger. Ungeheure Massen von Arbeitern sind unbeschäftigt und die Noth ist nicht mehr bloß auf die Spinnereien beschränkt, sondern hat sich auch über die Eisen- und Bergwerksbezirke ausgedehnt und nirgends weiß man ein anderes Mittel, als das einzige schlimme einer Herabsetzung des Tagelohns. Dagegen steigen die Staatspapiere, ein Contrast, der in den letzten Wochen häufig bemerkt wurde und leicht zu erklären ist. — Das Feiern der Arbeiter in den Eisen- und Kohlengegenden greift um sich; sie zwingen diejenigen, welche arbeiten möchten, durch Einschüchterung oder Gewalt, ihrem Beispiele zu folgen. Die Besitzer der Eisenhämmer und Kohlengruben versichern, keine höhern Preise bewilligen zu können. Wahrscheinlich wird binnen Kurzem in ganz Süd-Staffordshire keine Grube mehr befahren werden, kein Hochofen rauchen!

— Der Earl of Shrewsbury, nach dem Herzoge von Norfolk der angesehenste unter den katholischen englischen Peers, hatte an den Erzbischof von Tuam ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn aufforderte, gegen die irischen Priester einzuschreiten, welche das Landvolk aufreizten. Die Antwort des Erzbischofes ist jetzt erschienen. Sie ist außerordentlich lang und eben so heftig. Der Brief ist überschrieben mit den Worten des tridentinischen Conciliums, in welchen diejenigen Bischöfe getadelt werden, welche ihre bischöfliche Würde vergäßen und sich gegen die Diener von Königen, gegen kleine Herren und Barone mit unanständiger Nachgiebigkeit betrügen. Die irischen Zustände, welche in diesem Briefe beschrieben werden, sind schon oft von allen Seiten besprochen worden. Der Erzbischof nimmt sich darin der irischen Geistlichkeit an, welche die einzigen Tröster seiner armen durch abscheuliche Härte unterdrückten Landsleute wären. Wir heben aus dem Schreiben folgende Stelle heraus, welche uns näher angeht: „Vor wenig Tagen hatte ich das Vergnügen, für den Empfang von mehr als 500 Lstr., von den eifrigen und frommen Katholiken der rheinischen Provinzen herrührend, danken zu können. Es war ein Beweis des Mitgefühles für die Armen von Irland, würdig des alten Ruhmes und der neueren Anstrengungen der Rheinlande für religiöse Freiheit; und ich muß gestehen, es war eine Quelle großen Trostes für mich, solch einen Beweis des Mitgefühles für unsere Leiden von dem Mitgliedern einer Kirche zu haben, welche neulich berühmt geworden ist durch den Eifer und die Unerschrockenheit eines Droste, des verstorbenen Erzbischofs von Köln, eines Prälaten, der triumphirend stritt und der einen Ruhm in der Kirche erwarb, würdig eines Athanasius, des unsterblichen Patriarchen von Alexandrien.“ Am Schlusse spricht sich der Herr Erzbischof tadelnd über die jetzigen Volksbewegungen aus und vergleicht Ciceruacchio mit Rienzi und Lord Minto, welcher Sonette mache auf das kommende politische Millennium, mit dem seine Laura feiernden Petrarca. Dann wendet er die Worte des Lord Shrewsbury: die evangelische Zucht erfordere, daß öffentliche Sünden öffentlich abgebüßt würden, gegen diesen selbst und verlangt, daß er öffentliche Buße thue für die öffentlichen Anklagen der ganzen katholischen Kirche von Irland. Für dieses schmähliche Aergerniß solle er Kirchenbuße leisten und zwischen der Pforte und dem Altare weinen!

— In Limerick haben die Sitzungen des Gerichtes von Neuem begonnen. Trotz der Menge der schon Verurtheilten sind noch 28 Personen des Mordes angeklagt, und über vierhundert Personen sitzen im Gefängnisse.

— Man meldet aus Lissabon vom 10. Januar: Herr Paive Pereira ist am 9. als Geschäftsträger nach Paris abgereist. In der Provinz Beja zeigen sich wieder zahlreiche Guerillas. Die Regierung hat Truppen gegen sie geschickt.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 25. Januar. (Privatm.) Wie sehr unsere Regierung ihre Aufmerksamkeit gegen das Einbringen ausländischer Schriften richtet, beweist der Fall, daß vor nicht langer Zeit 6 katholische Geistliche in der Nähe der Grenze in Anklagestand versetzt wurden, weil auf ihnen der Verdacht ruhte, aus Preußen geheimerweise Schriften bezogen zu haben und neuerdings wieder gegen einen kath. Geistlichen aus gleicher Ursache die Anklage erhoben ist. Für die römisch-katholische Geistlichkeit scheint die russisch-polnische Regierung eine spezielle Sorgsamkeit zu hegen. Ist es schon für jeden Privatmann schwer, einen Paß zur Reise ins Ausland zu erlangen, so ist es für den katholischen Geistlichen ganz besonders schwierig. Zuvor muß er nach spezieller Angabe seines Reisezwecks die Erlaubniß zur Reise von der geistlichen Oberbehörde erlangen, dann erst fertigt ihm die Civilbehörde den Paß aus. — Die Bekanntmachung des Administrationsrathes zu Warschau, nach welcher 121 Arten des Hofedienstes von den Grundherrschaften den Bauern nicht mehr abverlangt werden dürfen, ist jetzt so ziemlich in allen Dörfern unseres Landes veröffentlicht worden. Wir finden aber auch hier den alten Erfahrungssatz bestätigt, daß auf einer niedern geistigen Bildungsstufe befindliche Menschen selten im Stande sind, das Gute einer ihnen gewährten neuen Einrichtung bald zu begreifen und es überhaupt deßhalb verkennen, weil ihnen durch lange Gewohnheit das Alte als ordnungsgemäß und zweckdienlich erschienen ist. Auch bei uns haben viele Bauern sich gegen die Verordnung der Regierung erklärt und geäußert, daß ihnen durch dieselbe weniger Vortheil als vielmehr Nachtheil erwüchse. Sie meinen, daß eben als Ersatz für jene Hofedienste die Grundherrschaften ihnen freies Holz, Unterstützungen zur Zeit der Noth und noch viele andere Vergünstigungen gewährt hätten, die nun wohl jetzt wegfallen würden. So weit sind noch unsere Bauern zurück, daß sie nicht im Stande sind zu begreifen, daß jene Unterstützungen der Gutsherrschaften bei weitem nicht dem Werth ihrer Arbeit gleich kamen, daß diese doch mehr Gnadenbezeigungen der letztern waren und von ihnen, wo nicht ein festes Abkommen ein Anderes bestimmte, nach Willkühr gewährt und verweigert werden konnte, daß sie überhaupt die Vortheile eines geordneten Rechtsverhältnisses noch nicht zu begreifen vermögen. Unsere Regierung kennt diese Denkungsweise des Bauernstandes recht gut und verfährt dort mit Gewalt, wo sich Widersetzlichkeit gegen ihre Anordnungen vorfindet. Sie muß mit Strenge und Härte den Bauern die ihnen vortheilhafteren Einrichtungen aufdringen. Sie will einmal ihre Absicht, mit der Zeit in den Bauern Verbündete gegen die zur Empörung geneigten Mitglieder des Adels zu erhalten, unter jeder Bedingung erreichen. Sie thut dies auch schon aus dem Grunde, um den etwanigen Bemühungen der polnischen Propaganda zuvorzukommen, da diese die völlige Befreiung des Bauernstandes von allen ihn drückenden Lasten und Frohnen für die erste Bedingung der etwanigen Befreiung Polens erklärt hat. — Der Beginn des neuen Jahres nach dem Julianischen Kalender wurde am 13ten d. M. in gewohnter Weise von den Behörden festlich begangen durch Gottesdienst, Paraden des Militairs, Zweckessen ꝛc. Die Besorgniß wegen der Einverleibung Polens in das russische Reich, welche in den letzten Monaten des vergangenen Jahres die Gemüther hier wieder erfüllte, ist also nicht in Erfüllung gegangen und vielleicht wird sie noch für lange Jahre eine leere bleiben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Januar. Se. Majestät haben unter gestrigem Dato ein Reskript folgenden Inhalts erlassen: „Mit Beziehung auf den Inhalt der von Uns in Anleitung Unserer Allerhöchsten Thronbesteigung vollzogenen Königlichen Urkunde vom 20. d. M. haben Wir Uns Allerhöchst bewogen gefunden, sämmtliche in Unserm Königreiche und in Unseren Herzogthümern in Betreff von politischen und Preß-Vergehen zur Zeit anhängigen Prozesse und Untersuchungen hiedurch niederzuschlagen.“ Ein ähnliches Königliches Reskript ist auch an die dänische Kanzlei erlassen worden. — Gestern Vormittag um 10 Uhr wurde

Digitized by Google

der kopenhagener Magistrat in Veranlassung des Thronwechsels in einer Audienz Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, bei welcher Gelegenheit der Oberpräsident Lange eine Rede hielt, worin es u. a. hieß: „Der Herr über Leben und Tod ließ Sr. Hochsel. Majestät keine Zeit, sein großes Werk zu vollenden, eben so wenig wie die beklagenswerthen Spannungen auszugleichen, welche in den letzten Jahren zwischen den Einwohnern der verschiedenen Landestheile stattfanden, ohne welche Verwickelungen Christian des Achten Regierungszeit eine der glücklichsten Perioden in der Staatsgeschichte gewesen sein würde. Dieses sind die Aufgaben, deren Lösung die Vorsehung Ew. Maj. überantwortet hat." Se. Maj. sagten in Ihrer Antwort u. a.: „In meinem offenen Briefe habe Ich schon vor meinem Volke es ausgesprochen, daß es mein erstes und wichtigstes Ziel sein wird, dem erhabenen Beispiel meines vielgeliebten Vaters zu folgen, und namentlich das Werk zur Ordnung der öffentlichen Verhältnisse des Staats zu vollenden, welches er, auch nach Antrieb von meiner Seite, gerade auszuführen im Begriff stand, als er auf sein Krankenlager geworfen wurde. Ich habe solchergestalt ausgesprochen, was Ich unter mehrseitiger Rücksicht geglaubt habe, für den Augenblick aussprechen zu können und zu müssen, und eben so gewiß, als Ich mein Königliches Wort halten will, eben so sicher verlasse Ich mich darauf, daß mein Volk mit Vertrauen zu seinem Könige den Beschluß abwarten wird, den Ich in dieser wichtigen Sache fassen werde." — Se. Maj. der König habe beschlossen, wegen der vielen dringenden Staatsgeschäfte für den Augenblick keine Adresse in Veranlassung des Thronwechsels weiter anzunehmen. — Der Antrag in der nicht vorgetragenen Adresse der Bürgerrepräsentanten lautet wie folgt: „Se. Maj. wolle allergnädigst eine Versammlung einberufen, bestehend aus einer passenden Anzahl einsichtsvoller, vaterländisch-gesinnter und freimüthiger Männer, gewählt aus den verschiedenen Klassen in den verschiedenen Staatstheilen, damit dieselben über einen Entwurf zu einer freien Verfassung sich berathen." Einen ähnlichen Antrag haben auch die Ständedeputirten in einer Adresse gestellt. — Die Bürgerrepräsentanten hielten in Veranlassung des im Eingang mitgetheilten königl. Beschlusses gestern eine Versammlung auf dem Rathhause, wo derselbe einer zahlreich versammelten Menge von Bürgern und andern Einwohnern der Stadt, von dem Vormann der Repräsentanten, Etatsrath Hvidt, mitgetheilt wurde. Dieser wurde von den Anwesenden mit oft wiederholtem Hurrah begrüßt. Mehrere Tausend Bürger und Einwohner der Stadt begleiteten hierauf den Etatsrath Hvidt nach seiner Wohnung, wo er in aller Kürze die Bedeutung des Augenblicks und die Gefühle, welche die Bürgerrepräsentanten beseelen, aussprach, welches mit wiederholtem Hurrah und ein Lebehoch für Etatsrath Hvidt erwidert wurde. Hierauf begab sich die Menge nach dem Schloßplatze, wo man nach verschiedenen Hurrahs für die Wünsche des Volkes ruhig und ordentlich auseinander ging. Nach einem andern Bericht hat die Menge dort der Freiheit und der Constitution ein Hoch gebracht und zuletzt den König zu sehen verlangt. Als aber ein Adjutant des Königs aus dem Schlosse her gekommen sei und gefragt habe, was man wolle, sei keine Antwort erfolgt und die Menge sei bald darauf ruhig auseinander gegangen. — Nach „Fl. P." befand sich J. Maj. die Königin in den letzten Tagen unpäßlich und verließ ihr Zimmer nicht. — Die Leiche des verewigten Königs wird nach dem sogenannten Palais Christians des Siebenten auf Amalienburg geschafft werden, wo alle erforderlichen Einrichtungen, wie beim Todesfalle Frederik VI. getroffen werden sollen. Die Ordnung der vom verstorbenen Könige nachgelassenen Papiere ist dem Kammerherrn, Cabinetssecretair Tillisch, dem Etatsrath Lunding und dem Major Fensmark übertragen worden. Die Verfassung der Trauercantate bei Christians des Achten Beisetzung ist dem Conferenzenrath Oehlenschläger übertragen worden; der Kapellmeister Gläser wird die Musik dazu componiren. Die Inscriptionen auf dem königl. Sarkophage werden von H. S. Holst verfaßt werden. — Von der Aalborger Ständedeputation nebst mehreren Bürgerrepräsentanten und Bürgern ist schon eine Adresse an den König abgegangen, worin der erneuerte heiße Wunsch nach Einführung einer **vollständigen constitutionellen Verfassung**, die mit verantwortlichen Ministern, mit gleichen bürgerlichen Rechten, mit vollständiger Gewissens- und bürgerlicher Freiheit den nach liberalem Wahlgesetze erkornen Repräsentanten des Volks beschließenden Mitantheil an der Regierung einräumt, dem Throne zu Füßen gelegt wird; „denn," heißt es darin, „nur eine solche, nur die Freiheit ist es, die einzig der Nation ihr Wohlergehen, dem Staate eine gesicherte Zukunft, der Krone ihren wahren Glanz, dem Fürsten den wahren Ruhm und den dauernden Nachhall derselben in ferner Zukunft verleihen kann." — Uebrigens erwartet man alles Ersprießliches von den schon vor seiner Throngelangung immer offen an den Tag gelegten freisinnigen und volksthümlichen Gesinnungen des jetzigen Königs.

Ostindien und China.

Bombay, den 15. Dezember. Der General-Gouverneur ist vom Könige von Oude in dessen Hauptstadt fünf Tage lang mit Festlichkeiten unterhalten worden. Er reiste am 22. November ab und beabsichtigt, Calcutta Anfang Januars zu verlassen. Der neue Statthalter Lord Dalhousie wird in Madras erwartet. Die ganze Halbinsel erfreut sich ungewohnter Ruhe. Auch in China ist Alles friedlich. Nur in Kaschgar, im äußersten Westen der chinesischen Tartarei, hat ein muhamedanischer Häuptling die Fahne der Empörung aufgepflanzt. Der Kaiser von China hat einen „Oberbefehlshaber zur Beruhigung des Westens" ernannt.

Vermischtes.

In der Woche vom 15ten bis incl. 21sten d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet 136 Knaben und 138 Mädchen, zusammen: 274 Kinder. Es starben. 60 Männer, 56 Frauen, 68 Knaben und 65 Mädchen, zusammen: 249 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 25. Dagegen wurden in der Woche vom 15. bis incl. 21. Januar v. J. als geboren angemeldet: 153 Knaben und 138 Mädchen, zusammen: 291 Kinder. Es starben: 40 Männer, 65 Frauen, 56 Knaben und 41 Mädchen, zusammen: 202 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 89. Hiernach sind also in der Woche vom 15. bis incl. 21. d. M. 17 Kinder weniger geboren und 47 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 15. bis incl. 21. Januar v. J.

— Wenn die Kometographen Recht haben, und das wird wohl der Fall sein, so dürfen wir im Jahre 1848 der Rückkehr eines großen und schönen Kometen entgegen sehen, der im Jahre 1264 in den Chroniken vorkommt und im Jahre 1556 von Fabricius beobachtet wurde. Er erschien im Monat März und war halb so groß als der Mond; sein Schweif war kurz, sein Glanz veränderlich, so daß er einer vom Winde bewegten Kerzenflamme glich. Kaiser Karl V. soll ihn für seinen Todesboten gehalten und bei seinem Anblick ausgerufen haben: „Mit diesem Zeichen also ruft mich mein Geschick." „His ergo indiciis me mea fata vocant." Der berühmte Halley berechnete den Umlauf dieses Kometen um die Sonne auf 292 Jahr. Sonach muß er also, wenn der 1556 beobachtete derselbe ist, der im Jahre 1264 erschienen war, allerdings im gegenwärtigen Jahre wieder sichtbar sein.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 16. bis 22. Januar 1848 = 5820 Personen und = 21,034 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Stuttgart, den 27sten Januar. Die Regierung hat auf Antrag der Eisenbahn-Commission beschlossen, ohne weitere Unterhandlungen abzuwarten, von Bietigheim an die badische Grenze in der Richtung nach Bretten zu bauen, die Kosten dafür sind in das außerordentliche Budget von 1848—51 aufgenommen und die noch dazu benöthigten Gelder, so weit sie noch aufzubringen sind, sollen durch ein Anlehen in derselben Weise, wie das letzte, beigeschafft werden. Von Papiergeld ist also abermals keine Rede.

Nürnberg, den 28. Januar. Gestern traf den von Augsburg um 1 Uhr nach Donauwörth abgegangenen Zug folgendes Unglück. Bei Meitingen brachen die Räder der Lokomotive, der Rückstoß davon war so gewaltig, daß sämmtliche angehängte Waggons bis auf die drei letzten aus dem Schienengeleise geworfen und beschädigt wurden. Leider erlitten zwei der Passagiere gefährliche Verwundungen, der Eine brach den Schenkel und ist am Kopfe so bedeutend verletzt, daß man für sein Aufkommen fürchten muß. Erst nach Verfluß von 5 Stunden konnte der Zug weiter befördert werden.

Handelsbericht.

Frankfurt, den 26. Januar. (Privatmitth.) Die Börse war gestern und vorgestern etwas fester, heute aber auf die niedrigere Notirung von Wien namentlich in den Eisenbahnaktien flauer, die Londoner höhere Notirung blieb auch ganz unbeachtet. — Wie man hört, so sind nun mehrere Gläubiger des gefallenen Hauses J. F. Gontard und Söhne bei Gericht klagend aufgetreten und es wird nun der förmliche Konkurs unausbleiblich sein.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 29. Januar. Im Aktiengeschäfte zeigt sich noch wenig Aussicht zur Besserung, und die heutige Abrechnung ergiebt für die meisten Devisen ein höchst ungünstiges Resultat. Für unsere Börse kann es wenigstens zum Troste gereichen, daß sie sich seit Jahr und Tag von den Oesterreichischen Bahnen fast gänzlich zurückgezogen hat. Denn in Jahresfrist und namentlich seit die Finanz-Commission ihre Käufe eingestellt hat, sind die Kaiser Ferdinands Nordbahn 55 pCt., Gloggnitzer 32 pCt., Mailänder 25

Digitized by Google

pCt. und Pesther 18 pCt. zurückgegangen, was um so auffallender ist, als im ganzen Kaiserstaate nur diese vier Bahnen existiren, vor Vollendung derselben keine neue concessionirt werden, die Finanz-Commission bereits große Posten Aktien erworben hat, und außerdem die Glogganitzer und Mailänder Bahn auf Staatskosten weitergeführt werden! — Wir erwähnen dieses Umstandes bloß, um darzuthun, daß unsere Börse, bei allen Calamitäten, die sie zu bestehen hat, wozu namentlich die noch immer andauernden Einzahlungen gehören, und ungeachtet unser Cours-Anzeiger, ohne die Priorit.-Aktien, einen Verkehr in dreißig verschiedenen Bahnen nachweist, daß unsere Börse, im Vergleiche zu andern Plätzen, immer noch eine verhältnißmäßig gute und feste Haltung behauptet. — Die hohen Londner und besseren Pariser Course blieben heute ohne Erfolg, oder wirkten vielmehr nur auf Cöln-Mindner und Fr. Wilh. Nordbahn, weil in beiden Effekten, besonders in ersteren, mehrere Blancoverkäufe geschehen, die zur Liquidation zu decken sind. Demnächst stellten sich auch Anhalter . und B. resp. ½ und ¼ pCt. und Rheinische ¼ pCt. höher, die übrigen Effekten, mit Ausnahme der Hamburger und Oberschlesischen und der Starg.-Posener, welche ihren vorwöchentlichen Cours gut behaupteten, erlitten jedoch fast sämmtlich nen wesentlichen Rückgang.

otsd.-Magd	v. 91½	auf 89¾	Aachen-Mästr.	v. 73	auf 72½
tettiner	- 110¾	- 110½	Berg.-Märkische	- 77½	- 76
iederschlesische	- 85½	- 85¾	Magd.-Wittenb.	- 71¾	- 70¾
ächs.-Schlesis.	- 94	- 91			
hüringer	- 78½	- 76			

Prioritäts-Aktien mit Ausnahme der Hamburger, elche von 100 auf 99½ pCt. gewichen, haben sich sehr gut beuptet. Cöln-Mindner 4½ pCt. sind von 97½ wieder auf pCt. gestiegen, Potsd.-Magdeb. 5 pCt. von 101 auf 101¼ d Niederschl. 5 pCt. II. Serie von 101¾ auf 102¼ pCt. — ne besonders günstige Haltung nahmen die Preuß. Bankntb.-Scheine, welche in bedeutenden Posten gekauft wurden, d deren Cours sich ferner von 105 auf 106 pCt. gehoben, wozu eld blieb. Von Preuß. u. fremden Fonds ist fast keine ursveränderung anzugeben. Die Preise behaupteten sich sämmtlh sehr fest, und waren zum Theil höher. Staatsschuldeine, bei ziemlichem Umsatze, ¼ pCt. besser.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein. (27. Januar). Die rte diesjährige Versammlung, welcher Se. Maj. der König beiwohnen geruhte, wurde durch den Vortrag des Prof. Hecker ber Visionen" zu einer höchst anziehenden und lehrreichen. r Vortragende wußte mit der naturgemäßen allgemeineren Erklärung dieses Phänomens einzelne historisch bedeutende Personen und schichtliche Ereignisse als Belege in Verbindung zu bringen, woch die Darstellung ein höheres culturhistorisches Interesse gewann chdem die Visionen, diese Sinnesvorstellungen und Erscheinunohne Gegenstand, in ihrer Bedeutsamkeit für das Seelenleben Individuen, wie für die Entwickelung von Völkern und der nschheit nachgewiesen, zeigte der Vortrag, wie die neuere Wischaft sich der Aufklärung dieser Erscheinung bemächtigte, indem sie Gesetze der Sinnlichkeit zur Anschauung brachte, und aus der venlehre die Visionen als subjektives Sehen oder Hören rc. erte, das durch innere Thätigkeit der Organe erzeugt wird, und h das Gesetz der Nerventhätigkeit wonach jede Reizung eines Nerv an dessen äußern Enden kund giebt, sich nach außen als Vorung projektirt. Diese Erscheinungen (Hallucinationen) werden hlich Sinnentäuschungen genannt; sie sind im Gegentheil aus Zustand der bewegten Sinnesnerven hervorgehende wirkliche hrnehmungen des Subjekts, für welches der Unterschied zwin der wirklich gesehenen Person oder Sache und der bloßen on nicht vorhanden ist. Den Redner beschäftigten zunächst diegen Visionen, welche sich einfach nach den Gesetzen des subjek- Sehens erfüllen, wohin sowohl Fälle gehören die durch Bechungsmittel, Fieber, Entzündungen und Stockungen des Bluts angt werden, als auch Erscheinungen bei vollkommener Geistesklarheit, . B. bei dem Buchhändler Nicolai, der 2 Monate lang, zu Hause und der Straße, von den Gestalten verstorbener oder blos abwesender sonen begleitet wurde, und in Gesellschaft dieselben unter den lebenden sich bewegen sah und reden hörte. Eine bedeutsamere ppe aber bilden die durch den Reiz der Vorstellung an sich herrufenen Visionen, unter Mitwirkung der Phantasie, welche die bfeder geistiger und politischer Entwickelung von Individuen Nationen wurden und sowohl der religiösen Offenbarung wie Götzendienst gedient haben. Das Zeitalter dieser Visionen ihres Einflusses auf Kunst, Wissenschaft und Politik, welchen Redner aus Beispielen an dem griechischen Rhetor Aristides, iellini und den Neuplatonikern belegte, ist vorüber und die ntasiegebilde von Ahnfrauen, Erscheinungen u. s. w., wie sie mmenmährchen vorkommen, sind dem Verständniß gewichen, diese Geister aus der gereizten Sinnlichkeit zu erklären seien. auch gesunde organische Kraftfülle führt zu Visionen. glänzendstes und folgenreichstes Beispiel einer solchen führte der Redner die Jungfrau von Orleans an, bei deren Visionen er sehr ausführlich verweilte, indem es ihm daran gelegen schien ein besseres Verständniß und eine richtigere Würdigung dieser historischen Erscheinung zu verbreiten, als die Romantik der Geschichtschreibung über sie möglich macht. Die ersten Visionen der Johanna waren den Tag überstrahlende Lichterscheinungen; erst 1423 im Sommer traten Personen hinzu und die nächsten fünf Jahre gaben noch keine deutlichere Gestalten, als wiederholte gestaltlose Lichterscheinungen, die von einer Stimme begleitet waren. Dann erst traten Engel, Heilige auf, bis die Erscheinung des Erzengel Michael mit dem geistig frommen Ausdruck, den ihm die Kunst verliehen, sie besonders ergreift. Von ihm empfängt sie das Gebot, Frankreich zu retten, so wie die Verkündigung, daß die heilige Catharina und Margarethe ihr erscheinen und sie führen würden. Sie hört aus des Engels Munde die klare Wirklichkeit der Dinge und Verhältnisse in Frankreich, ohne weitere Antheil der Phantasie, was der Redner aus der Wahrscheinlichkeit erklärte, daß die Kunde der englischen Siege, schon früh ihre Gefühle und Gedanken ergriffen hatte. Der Redner geht darauf die beglaubigsten Ereignisse der Geschichte durch und zeigte wie ihr klarer durch die Visionenen gehobener Geist die Staatsmänner an Weisheit überbot, das Schlachtfeld kundiger übersah wie die besten Feldherren und wie sie in wenig Tagen Meisterin des Kampfplatzes wird und den König zur Krönung führt. Nachdem der Redner im Verlauf des Berichts über die Schicksale der Jungfrau auf die hohen Eigenschaften, welche sie nach allen Zeugnissen zierten, auf ihre Tugend, Sittlichkeit, Bescheidenheit, Tapferkeit und Milde, Mäßigkeit in der Kost hingewiesen, suchte er darzuthun, wie sie durch eine einfache Erziehung dem wirklichen Aberglauben so fern stand, daß sie in Bezug auf Amulette und dergl. völlig ungläubig war, somit die Erscheinung einer fast übermenschlichen Geisteskraft ist, die durch Visionen gehoben wurde. Wir folgen dem Redner nicht weiter in der Darstellung der bekannten Schicksale der Johanna, sondern schließen mit der Anerkennung, daß es ihm im hohem Grade gelungen aus dem Standpunkte seiner Wissenschaft eine Erscheinung zu erklären, über welche die Geschichtsschreibung gar nicht die hinlänglichen Aufschlüsse zu liefern vermocht hat.

Berlin. Wir machen das musikalische Publikum Berlins im Voraus darauf aufmerksam, daß Hr. Musikhändler Bock hierselbst ein Concert zum Besten der Nothleidenden in Schlesien veranstalten wird, welches sowohl durch die Wahl der Musikstücke, wie durch die Mitwirkung der ausgezeichnetsten Künstler und Künstlerinnen das Beste darbringen soll, was in dieser Beziehung gegenwärtig geboten werden kann. Möge die Theilnahme eine recht ausgedehnte sein. L. R.

Königliches Theater.

Am 29. Januar zum Erstenmale: „Struensee und die Deutschen in Dänemark. Tragödie in fünf Akten, von Heinrich Laube." — Wir haben, veranlaßt durch das Michael Beer'sche Drama nach demselben geschichtlichen Stoff, unsre Ansicht über den Charakter Struensee's bereits ausgesprochen. Seinen guten Willen überall vorausgesetzt, müssen wir ihn doch vor dem Richterstuhl der Geschichte als Schuldigen erkennen, weil er mit den, ihm aus dem damaligen geistigen Umschwunge angeflogenen Ideen, ohne sie bei sich selber begründet zu haben, gewaltsam in das Gewohnheits-Leben, ja theilweise in die unvergänglichen Rechte des dänischen Volks griff. Wie er dessen Gunst für sich in Haß verwandelte, und so sein Schicksal herausforderte, dies in Situationen und Personen darzulegen würden wir für das geeignetste Getriebe einer Tragödie halten, in welcher Struensee die Hauptperson ist. Bleibt es nun freilich wahr, daß er den Kampf mit Vorurtheilen zu unüberlegt begann, zu leichtsinnig und anmaßlich führte, müßte er doch mitten in seinen Thaten stehen, damit wir sähen, daß er durch bessere und kräftigere Eigenschaften wohl angethan ist, neben der ihn treffenden Schuld auch unser Mitleid zu verdienen. Das Laube'sche Drama beginnt indeß schon mit der Verschwörung Guldberg's, Köller's und Ranzau's gegen Struensee. Dieser, der selbst jetzt, da der Aufruhr sich schon mehrmals gegen ihn erhoben, die Königin durch seine Unvorsichtigkeit von Meuterern beleidigt ist, nur danach trachtet, von der Königin Vergebung zu erflehen, statt ihr durch rasche und muthige That Genugthuung zu verschaffen; dieser Struensee, der überhaupt mehr an seine Herzens-Neigung denkt, die den König wie die Königin verletzt, als an die von ihm aufgewiegelten Zustände des Reichs, spannt unsere Theilnahme eher ab als an. Denn die Gründe, weshalb er den bösen Zeichen nicht kampffertig entgegentritt, sind mehr dem Wahn als der Wahrheit entnommen; er bezeugt weder Kenntniß der Zustände noch der Personen, verwirkt durch Selbst-Ueberschätzung seinen Fall, ohne durch männliche That die Stimmung für sich gewonnen zu haben, was sein öfteres Eigenlob nicht ändert. Vom geschichtlichen Standpunkt können wir (ohne etwa nur auf den völlig verwandelten Schluß hinzuweisen) das Stück überhaupt nicht betrachten oder nur in vereinzelten Zügen; wir thun es auch nicht, weil dieser Standpunkt, theils bewußt, theils unwillkürlich abgewiesen ist. Wäre dies nicht, würden wir die Begegnisse zwischen

Digitized by Google

Caroline Mathilde und Struensee scharf zu tadeln haben. Was die Geschichte selbst im Schleier ließ zu Gunsten einer unglücklichen, als sehr geistreich und liebenswürdig geschilderten Königin, sieht man ungern in solcher Weise benutzt, daß sich die Schuld einer wahrscheinlich Unschuldigen vergrößert. Vergessen wir nicht die Stellung der beiden Personen, die Staats-Angelegenheiten des Augenblicks, ja selbst den Ort, wo die Ueberaschung voraus zu sehen, werden die Gedanken uns nicht erlauben, dem Theater-Effekt einer französischen Hülfs-Wendung, durch welche Caroline Mathilde zur Intriguantin wird, uns hinzugeben, wie wir denn auch die edle, des Herzens Ideal schützende Liebe an Struensee vermissen. So betrachten wir, von höherer Forderung ablenkend, — für dies Drama am Zweckmäßigsten — das Ganze eben nur als Schauspiel, in welchem der Dichter mit einer Anzahl Personen Schach spielt u. hierin unzwe felhaft Geschicklichkeit bekundet, wenn nicht überall (am wenigsten im letzten Akt, der am meisten der Willkür verfällt), doch fast überall; dann werden wir noch manches Lobenswerthe hervorheben dürfen. Ist nicht zu leugnen, daß die Einheit des Orts (die uns obenein bald an Scribe's „Glas Wasser" erinnert) zuweilen hindert, ist doch im Allgemeinen glückliche Berechnung und guter Bau einleuchtend, und bleibt die Wahrscheinlichkeit nicht unbeschädigt, macht sich dagegen Theater-Wirkung öfter geltend. In der Charakteristik steht uns „Ove Guldberg" voran; er ist der Begründete, Entschiedene und um seinetwillen übersehen wir es, daß die Verschwornen zu oft und zu breit sprechen über das, was sie thun wollen. Hr. Döring zeichnet ihn mit dem Einfluß dämonischen Humors, dabei aber maaßhaltend, fest und eindrucksvoll. Vom „Struensee" sprachen wir schon. Er äußert einmal: „Kopf und Herz zugleich in poetischer Weise zu befriedigen, das ist dem Menschen nicht gestattet." Doch wohl! Der Mensch muß nur sein Ich nicht höher stellen als alles Andere, muß in That und Entsagung Poesie finden, aber diese eben wollen, wenn sie noch freier Wille, nicht von And.rn aufgezwungen ist. Hr. Hendrichs stattete den sinnlich und geistig wie unbewußt der Selbstsucht folgenden staatsmännischen Abenteurer im Gesammten mit seinen gewinnenden Mitteln sehr günstig aus, ohne deren zu starke Anwendung ganz auszulassen. Auch über die „Königin" gaben wir schon einige Andeutung. Frl Unzelmann war mit den Intentionen und der Haltung im Verständniß, führte namentlich die Scenen des zweiten und dritten Akt geistig belebt aus. Im letzten Akt wurde eine mehr noch gesteigerte Aufregung die schriftlich ausgefertigte Unbesonnenheit dieser Caroline Mathilde erklärlicher machen. Der kranke „König", eine bedenkliche Aufgabe für den Darsteller, wurde von Hrn. Hoppé in bedächtigen Schranken anerkennenswerth durchgeführt. Die „Gräfin Mathilde von Gallen" hat es mit inneren Kämpfen zu thun, die mehr aus der Eintönigkeit zu bringen wären, als Fräul. Viereck dies that, obwohl Einzelnes ihr glückte. Ihre Betonungen sind jedoch nicht immer richtig. So hat z. B. ihre auf die Aeußerung Guldberg's: „und dennoch ist's möglich" rc. folgende Antwort: „Das ist nicht möglich" das „nicht" herauszuheben. Die Herren Grua („Obrist von Köller"), Franz („Graf Ranzau") und Weiß („Prediger Lorenz") hielten ihre mehr rednerisch als sichtbar mitwirkend eingreifenden Gestalten in sicherer Geübtheit. Wenn wir der thätigen Handlung mehr Gehalt wünschten, so erfreut uns dagegen die Sprache mit mancher inhaltvollen, zum Theil auf unsre Zeit Schlaglichter werfenden Bemerkung, ohne hierin zu absichtlich zu werden. Das Publikum nahm, wenn sich auch dabei etwas Partei-Zwist andeutete, das Stück mit lebhaftem Beifall auf, der nur im fünften Akt sich minderte. Nach dem zweiten Akt wurden Frl. Unzelmann und Hr. Hendrichs, nach dem vierten Alle, nach dem fünften Einzelne und auch der Dichter gerufen.

Literarisches.

Berlin, den 27. Januar In den nächsten Wochen steht die Entscheidung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in der Differenzialzollfrage bevor. Das Collegium hat zugleich die eng damit in Verbindung stehende Schutzzollfrage in Erwägung gezogen. Wie hoch das Collegium die Wichtigkeit der beiden Fragen anschlägt, mit welchem Ernst und welcher Umsicht dasselbe ihre Erledigung vorbereitet, beweist der Umstand, daß zwei Schriften von Mitgliedern des Collegiums die Bearbeitung jener Fragen sich zum Ziel gesetzt haben. — Die eine derselben von Hrn. Kupfer, der in der Sache als Referent aufgestellt war, schmiegt sich freilich sehr ängstlich dem Urtheil der bekannten Hamburger Senatschrift in der Differenzialzollfrage an und hat sich von der wohl berechneten Politik jenes Gutachtens entschieden hinnehmen lassen; in der Schutzzollfrage ist der Herr Ref. dagegen auffallender Weise ein consequenter Protektionist. Die andere Schrift von Herrn Carl, dem Vorsteher des Aeltesten-Collegiums, nimmt unter den Arbeiten, welche die beregten Fragen behandeln, eine hervorragende Stellung ein, durch Selbständigkeit des Urtheils, Klarheit und Sicherheit der Prinzipien, durch gleiche Rücksicht auf alle berechtigten Interessen, durch den maßvollen, praktisch tüchtigen, alle Schroffheit vermeidenden Charakter der Vorschläge. Das Ganze arbeitet auf eine gegenseitige Ergänzung der deutschen Staaten (des Zollvereins und der Nordseestaaten) zu einem Handels- und Schiffahrtsbunde, auf die ge'etzliche Sicherung ihrer natürlichen Verkehrbahnen hin, um für Deutschland vor Allem regelmäßige direkte transatlantische Verbindungen in der Gegenseitigkeit der Aus- und Einfuhr zu ermöglichen, wobei der Schiffahrtsverkehr zwischen den europäischen Staaten durchaus von jeder beengenden Maaßregel unberührt bleibt. Daß für Deutschland die Annahme eines seine gewohnten Verkehrsbahnen in keiner Weise beeinträchtigenden Schiffahrtsgesetzes, das uns die Vortheile direkter transatlantischer Verbindung vornämlich in der vermehrten Ausfuhr unserer Industrie-Erzeugnisse als Austausch gegen direkt bezogene Colonialprodukte sichert, und uns in den Stand setzt, Zurücksetzungen so wie Begünstigungen Seitens anderer Nationen zu erwiedern, daß die Annahme eines solchen Gesetzes nothwendig und ausführbar sei, und daß die gemäßigte und praktische, richtig begrenzte Fassung eines solchen Gesetzes allen Einwänden der Hamburger überlegen sei, das hat die Schrift auf das evidenteste durchgeführt. Vortrefflich zeigt sie, daß Freiheit des Handels, das alleinige Zel der vorgeschlagenen Differenzial-Zoll-Maaßregel, auf wahrer und aufrichtiger Gegenseitigkeit der Nationen beruhe. Sollten die Hamburger auch dieser richtig begrenzten Maaßregel entgegen sein, so würde es ganz offenbar, daß sie ein sehr lokales und persönliches Int.resse vergeblich mit dem Vorwande des National-Interesses bemänteln.
S.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand um Jan. 1847.
28.	9 A.	340,33	- 11,1	-11,5	O.	*	+ 1,6
29.	7 M.	09	12,5	13,0	O.	heiter	+ 1,8
	2 N.	39,38	8,4	3,9	O.	⊙	+ 4,6
	9 A.	1	8,3	8,7	O.	*	+ 1,3

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Wenn der Wohlthätigkeitssinn der biedern Schlesier sich bei jeder Veranlassung auf das Glänzendste bewährte, wenn durch ihn so manche Thräne des Kummers in der dürftigen Hütte des Gebirgsbewohners getrocknet wurde, wenn der Landmann, dessen Ernte durch die Wasserfluth vernichtet, dankbar die Saat zu künftiger Ernte ausstreute, die jener Wohlthätigkeitssinn ihm spendete, so dürfen wir mit vollem Vertrauen uns an ihn, an die edlen Herzen schlesischer Männer und Frauen mit der Bitte richten, ihre Theilnahme, ihre Hülfe einem Nothstande zuzuwenden, der in einem Theile unseres theuren Vaterlandes und zwar im Rybnicker und Plesser Kreise in der That den höchsten Gipfel erreicht hat. Drei Mißernten und das gänzliche Fehlschlagen der diesjährigen Kartoffelernte haben die unglücklichen Bewohner jener Kreise aller Subsistenzmittel beraubt. Zu arm, um auch zu mäßigen Preisen Nahrungsmittel zu kaufen, zu schwach, um arbeiten zu können, schwanken sie bettelnd umher und aus dem Hunger hat sich der Typhus erzeugt. Beide raffen ihre Opfer dahin und ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung ist ihnen bereits verfallen. Hunderte verwaiste Kinder schreien nach Brod zwischen den Leichen ihrer Eltern.

Diese, auf authentischen Vorlagen gegründete Schilderung wird unsere Bitte rechtfertigen, und so möge denn jener edle Sinn unserer Landsleute sich aufs Neue bewähren.

Jedes der unterzeichneten Mitglieder, jede der Expeditionen der hiesigen 3 Zeitungen ist bereit, Gaben zu diesem Zweck entgegenzunehmen; sie sollen öffentlich bekannt gemacht werden und eifrig wollen wir bemüht sein, sie möglichst nützlich zu verwenden. Bereits haben wir die erfreuliche Zusicherung erhalten, daß von der hohen Verwaltungsbehörde uns Lebensmittel zu bedeutend ermäßigten Preisen abgelassen werden. Breslau, den 21 Januar 1848.

Das Comite zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß.

Graf v. Brandenburg. v. Webell. M. Frhr. v. Diepenbrock, Fürstbischoff. Prinz Biron Curland. Pinder. Dr. Kuh. Graf Harrach. v Willissen. Ruffer. Graf v. Hoverden. C. A. Milde. Rintel. Schneer. Graf v. Burghauss.

Bei Lesung dieser vorstehenden Schilderung einem fast beispiellosen Elende, welches durch Hunger und Krankheit sich über Tausende verbreitet, ist gewiß kein fühlendes Herz ungerührt geblieben. Wir haben daher die Ueberzeugung, daß recht Viele sich gedrungen fühlen, die Noth der vielen Unglücklichen und Leidenden, armen Hungernden und Kranken, verlassenen Wittwen und Waisen durch milde Gaben zu lindern; eingedenk der Worte unseres Herrn: „Was ihr gethan einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan".

In diesem Vertrauen erklären die Unterzeichneten sich bereit, diese Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, und werden sich angelegen sein lassen, sie zur zweckmäßigen Verwendung schleunigst zu befördern. Berlin, den 29sten Januar 1848.

Carl, Zwingraben 1. u. 2. Hollmann, Husarenstraße 16. v. Natzmer, Wilhelmsstraße 78. Graf Nostitz, Pariserplatz 3. v. Rother, Jägerstraße 21. Graf Sedlnitzky, Behrenstr. 63. Graf Stollberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uichtritz, Mohrenstr. 31.

Ständische Angelegenheiten.

Sechste Sitzung des Ausschusses vom 25sten Januar.

§. 14. des Entwurfs:

„Die Festungshaft besteht in einfacher Freiheits-Entziehung in „den dazu bestimmten Festungen, jedoch unter strenger „Beaufsichtigung der Lebensweise und Beschäf„tigung der Gefangenen"

giebt zu der Erinnerung Veranlassung, daß die Festungshaft, welche doch eigentlich noch gelinder als Gefängnißstrafe sein solle, durch die Willkühr der Festungs-Commandanten unter Umständen so sehr erschwert werden könne, daß sie noch schlimmer als Strafarbeit würde. Der Abgeordnete Neumann will daher dieses Gesetz einfach dahin gefaßt wissen:

„Die Gefängnißstrafe kann auch in gleicher Weise auf den „Festungen gebüßt werden."

Minister v. Savigny bemerkt, daß früher die Festungshaft größtentheils so gelinde gehandhabt worden, daß sie zuletzt den Charakter einer Strafe ganz verloren gehabt. Deshalb sei diese Bestimmung entstanden. Unter dem Ausdruck derselben „strenge Beaufsichtigung der Beschäftigung" sei nicht zu verstehen, daß der Gefangene zur Arbeit angehalten werden solle, sondern es solle nur negativ dahin gesehen werden, daß er sich nicht unangemessen beschäftige. Der Willkühr der Commandanten könne durch gehörige Instruktionen leicht vorgebeugt werden.

In Folge dieser Erklärung wird §. 14. genehmigt.

„§. 15. Auf Festungshaft ist nicht nur in den gesetzlich bestimmten Fällen, sondern auch alsdann zu erkennen, wenn die Vollstreckung der im Gesetze angeordneten Strafarbeit oder Gefängnißstrafe nach Beschaffenheit der Umstände für weniger angemessen als die Festungshaft zu erachten ist. Jedoch darf bei Verbrechen, welche den Verlust der Ehrenrechte nach sich ziehen, niemals auf Festungshaft erkannt werden."

Die Abtheilung hat diesen §. 15. bis auf den Schlußsatz desselben ganz streichen wollen, weil es nicht dem richterlichen Ermessen überlassen werden könne, welche Strafart verfügt werden solle, sondern weil dies Sache des Gesetzgebers sei. Die Plenar-Versammlung tritt diesem Antrage bei.

---

§. 16. „Freiheitsstrafen, wenn sie nicht auf Lebenszeit erkannt werden, dürfen die Dauer von 20 Jahren nicht übersteigen."

Ein Theil der Mitglieder will die 20jährige Frist auf eine 15jährige ermäßigen. Die Majorität entscheidet sich aber für die 20jährige Frist.

Die §§. 17, 18, 19 und 26. geben zu keinen erheblichen Bedenken Veranlassung. Die Berathung über §. 20—25. wird, da die Bestimmungen über Verlust der Ehrenrechte vorläufig noch unerörtert bleiben sollen, ausgesetzt.

---

§. 27. hingegen giebt zu vielfachen Erörterungen Veranlassung.

„Eine Geldbuße, welche wegen Unvermögens des Verurtheilten nicht beigetrieben werden kann, ist in Gefängnißstrafe zu verwandeln. Bei dieser Verwandlung ist eine Geldbuße von einem halben Thaler bis zu drei Thalern einer eintägigen Gefängnißstrafe, nach richterlichem Ermessen, gleich zu achten. Doch darf die Dauer der an die Stelle einer Geldbuße zu setzenden Gefängnißstrafe niemals vier Jahre übersteigen. Wenn eine zu verwandelnde Geldbuße neben Strafarbeit oder Zuchthausstrafe auszusprechen ist, so soll die Geldbuße nicht in Gefängniß, sondern in Strafarbeit oder Zuchthaus, jedoch unter angemessener Verkürzung der Dauer, verwandelt werden. Zu einer Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldbußen ist der Richter nicht befugt."

Die Abtheilung hat sich gegen die Geldstrafen (mit Ausnahme der Polizei-Vergehen) überhaupt ausgesprochen, weil sie eine Ungleichheit vor dem Gesetz erzeugen. Sie will aber diesen Gegenstand erst bei Erörterung der einzelnen Strafbestimmungen selbst definitiv erledigen.

Die Versammlung will aber die an sich schon beträchtlich angewachsene Zahl der ausgesetzten Paragraphen nicht noch vermehren und beschließt den §. 27. definitiv zu erledigen.

Abgeordn. Camphausen findet die vierjährige Frist zu hart. Regierungs-Commissar Bischoff bemerkt, es enthalte diese Frist eine bedeutende Milderung gegen die alte Gesetzgebung, in welcher die Frist auf 10 Jahre belaufe. Graf v. Schwerin macht darauf aufmerksam, daß nach §. 12. des Entwurfs das Maximum der Gefängnißstrafe nur 1 Jahr betrage und daß die hier verordnete Frist eine ganz ausnahmsweise Erhöhung enthalte. Mehrere Mitglieder vermissen eine Bestimmung über das Minimum der Geld- und Gefängnißstrafen, welche zu verhängen seien. Es werden in dieser Beziehung verschiedene Vorschläge gemacht, während die Mehrzahl der Mitglieder dies dem Ermessen der Richter überlassen will.

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung, den §. 27. anzunehmen, so daß es also bei der allgemeinen Bestimmung des §. 12., daß Gefängnißstrafen nicht über 2 Jahre hinausgehen sollen, sein Bewenden behält.

Im §. 28. handelt es sich wiederum um eine Prinzipienfrage von höchster Wichtigkeit, nämlich um die Frage über die Vermögens-Confiskation.

„Die Confiskation des ganzen Vermögens tritt ein gegen Hochverräther, Landesverräther und ausgetretene Militairpflichtige (§§. 97, 129). Außer diesen Fällen findet die Confiskation nur in Beziehung auf einzelne Gegenstände statt. Werkzeuge, welche zur Begehung eines Verbrechens gebraucht oder bestimmt worden sind, sollen, sofern sie einem Theilnehmer an dem Verbrechen gehören, confiscirt werden."

Die Abtheilung hat sich gegen Zulässigkeit der Vermögens-Confiskation ausgesprochen, weil diese Strafe hauptsächlich den Unschuldigen treffe und weil sie den Staat dem unwürdigen Schein aussetze, als strafe derselbe, um sich zu bereichern.

Der Landtags-Commissarius bemerkt über diesen wichtigen Punkt: „Der Hauptgrund, weshalb die nach allen jetzt in der preußischen Monarchie bestehenden Strafgesetzgebungen zulässige Strafe der Confiskation auch in das neue Strafgesetzbuch wieder aufgenommen ist, liegt in der Erwägung, daß es gegen ausgetretene Kantonisten kaum ein anderes wirksames Strafmittel giebt, und daß es bei der Allgemeinheit unserer Wehrpflicht im Interesse aller Staatsbürger sowohl, als in dem des Staates liegt, dafür zu sorgen, daß, so weit thunlich, sich Niemand ungestraft der Militairpflicht entziehen könne. Ich erlaube mir hinzuzufügen, daß derjenige unter unseren Collegen, den wir leider nicht mehr in unserer Mitte zählen, und dessen Departement hierbei am nächsten berührt war, es in einer späteren Berathung über diesen Gegenstand als dringend wünschenswerth hervorgehoben hat, die Strafe der Confiskation gegen ausgetretene Militairpflichtige nicht aufzugeben." „Außerdem wurde in Erwägung gezogen, daß es in einer Zeit, wo es an frechen Angriffen gegen die Majestät, gegen die Sicherheit und Integrität des Staats leider nicht gefehlt hat, bedenklich erscheinen könne, ein in alle unsere jetzigen Gesetzgebungen aufgenommenes Strafmittel gegen diese Art von Verbrechen aufzuheben und dadurch den Ernst der Gesetze gegen diese Verbrechen zu schwächen."

Die Versammlung stimmt aber nach langen und lebhaften Debatten fast einstimmig der Abtheilung bei und beschließt also darauf anzutragen, daß die Strafe der Vermögens-Confiscation aus unserm Gesetzbuch ausgeschieden werde.

Bei diesen Debatten erklärt namentlich der Abgeordnete von Kurcewski in einer sehr langen wohldurchdachten Rede:

„Wenn in den Motiven zum Entwurf behauptet und unter die entscheidenden Gründe für die Beibehaltung dieser Strafart aufgenommen wird:

„daß diese Strafart ein Mittel werden wird, in den Angehörigen eines Verurtheilten eine größere Anhänglichkeit an das Gouvernement hervorzurufen, indem häufig das konfiszirte Vermögen denselben zurückgegeben wird",

so werden Sie mir erlauben meine Herren, es hier offen zu erklären, daß ich dieser hohen Versammlung zu nahe zu treten befürchten müßte, wenn ich annehmen sollte, daß dieselbe bei ihrem Ausspruche über eine Frage des Rechtes sich von dergleichen Rücksichten würde leiten lassen. Ueberdies wage ich aber noch zu behaupten, daß der mit der Beibehaltung dieser Strafart verbundene und in den Motiven so unumwunden ausgesprochene Zweck

„der Hervorrufung einer größeren Anhänglichkeit an das Gouvernement in den Angehörigen des Verurtheilten"

gänzlich verfehlt sein dürfte; denn in den allermeisten Fällen würden — nach meiner unmaaßgeblichen Meinung — die durch die Gnade des Landesherrn zu ihrem konfiszirten Vermögen gelangenden Angehörigen eines hingerichteten Hoch- oder Landesverräthers diese Zurückgabe nicht anders als eine gerechte und unabweisliche Restitution des ihnen durch ein ungerechtes Gesetz geraubten rechtmäßigen Eigenthums betrachten; auch in Folge dessen dieselbe statt für eine Wohlthat vielmehr für eine Demüthigung ansehen, die nur zu reizen, nicht aber eine Anhänglichkeit hervorzurufen vermag."

Der Abgeordnete Steinbeck hält die Confiscationen gegen ausgetretene Militairpflichtige für völlig gerechtfertigt, bei Hochverräthern will er Sequestration des Vermögens im Interesse der Erben eintreten lassen.

v. Auerswald bemerkt: „Weder in Beziehung auf die Armee, noch in Betreff der Hoch- und Landesverräther zum Schutz des Königs und Landes ist die Confiscation des Vermögens nothwendig. Der Armee wird in ihrer gegenwärtigen Verfassung wenig durch Austretende entzogen werden, und sie wird des Schutzes der Confiscation entbehren können. Die Anzahl der Austreter ist gewiß gering, und besteht größtentheils aus Personen, bei welchen

Digitized by Google

nichts zu konfisciren ist. Was aber den zweiten Punkt betrifft, da frage ich Sie, meine Herren, wollen wir durch Annahme des Gesetz-Entwurfes wirklich ein solches Zeugniß unseres mangelnden Patriotismus, ein solches Zeugniß von dem seit wenigen Jahren veränderten Zustande unseres Landes ablegen, daß wir, um unseren König und unser Land gegen Hoch- und Landesverräther zu schützen, nichts Besseres glauben thun zu dürfen, als daß wir uns, nicht ohne Verletzung gerechter Begriffe über die Natur der Strafe und indem wir diese auf Unschuldige übertragen, mit ihrem fluchwürdigen Mammon beladen? Ich glaube nicht, daß wir das thun dürfen. Ich bitte Sie dringend, meine Herren, dies nicht zu thun, erheben Sie Ihre Stimmen dagegen, und auch aus diesem Grunde und in wahrem preußischem Patriotismus lassen Sie uns auf die Confiscation des Vermögens der Hoch- und Landesverräther verzichten!

Fürst Wilhelm Radziwill spricht sich dafür aus, daß überall Sequestration an die Stelle der Confiscation trete und bemerkt hierbei: „Es ist zur Bekämpfung der Confiscation ein Ausspruch aus der heiligen Schrift angeführt worden: Ich will die Sünden des Vaters bis ins zweite und dritte Glied verfolgen. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß wir dies im Menschenleben sehr oft verwirklicht sehen, und zwar so schwer, daß wir mit tiefem Grauen davor stehen bleiben. Es ist ein Mysterium, welches der menschlichen Vernunft absolut unzugänglich ist, so oft sie auch erkennen kann, daß es sich in besonderen Fällen gerechtfertigt hat. Dies gehört indeß in das Strafgericht Gottes, der menschliche Richter darf meiner Ansicht nach diesem Maaßstabe nicht folgen, er kann nicht weiter strafen, als den Verbrecher und seine Mitgenossen, und deshalb stimme ich gegen die Confiscation."

---

§. 29. giebt zu keinem erheblichen Bedenken Veranlassung, hingegen ist §. 30. wiederum von besonderer Wichtigkeit:

„Die Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht hat der Richter in den Fällen, in welchen das Gesetz dieselbe vorschreibt, zugleich mit den übrigen Strafen des Verbrechens auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren zu erkennen. Sie beginnt, wenn sie neben einer Freiheitsstrafe erkannt ist, nach deren Abbüßung. — Wenn nach der Persönlichkeit des Angeschuldigten oder nach der Natur des Verbrechens eine fünfjährige Dauer der besonderen Polizei-Aufsicht nicht ausreichend erscheint, so hat der Richter in dem Strafurtheile zugleich zu erkennen, daß nach Ablauf der fünf Jahre die Dauer der besonderen Polizei-Aufsicht durch die Landespolizei-Behörde verlängert werden könne."

Die Abtheilung hat sich, jedoch mit einigem Zweifel gegen die Befugniß der Polizeibehörde, die Dauer der Polizei-Aufsicht nach Ablauf der 5 Jahre verlängern zu dürfen, für Annahme des §. 30. ausgesprochen. Auch in der Plenar-Versammlung wird dieser Zweifel heut rege, bei der Abstimmung ist aber die Majorität für Annahme des Paragraphen.

(Hiermit schließt die heutige Sitzung.)

Siebente Sitzung des vereinigten Ausschusses vom 26. Januar.

§. 31. Die Wirkungen der Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht sind folgende:

1) der Verurtheilte darf seinen Wohnort ohne Erlaubniß der Polizei-Behörde über Nacht nicht verlassen;
2) es kann ihm der Aufenthalt an bestimmten Orten von der Polizei-Behörde untersagt werden;
3) die Gerichts- und Polizei-Behörden sind befugt, bei ihm zu jeder Zeit Haussuchung zu halten."

Die Abtheilung hat beschlossen, diesen §. unverändert anzunehmen.

Freiherr v. Mylius spricht sich gegen denselben sehr energisch aus. Er glaubt, daß zunächst die in solchem verordneten Maaßregeln solche sind, die den unter polizeilicher Aufsicht Stehenden fortwährenden und unausgesetzten Chikanen der niederen Polizeibeamten aussetzen. Ferner weiset er darauf hin, daß durch diese Maaßregeln der Verbrecher, welcher die Strafe abgebüßt hat, noch immer als ein öffentlich Geächteter erscheine und daß es demselben überaus erschwert werde, wieder ein ehrlicher Mensch zu werden.

Mehrere Redner sprechen sich aber eben so entschieden für diesen §. aus. Namentlich bemerkt der Abgeordnete Olffers: „Jeder, der eine längere oder kürzere Zeit die Verwaltung der Polizei gehabt hat, weiß, in welcher undankbaren Stellung sich die Polizei-Behörde befindet. Das Gute, was sie bewirkt, wird selten anerkannt, aber vieles Böse wird auf sie geschoben. Sie soll das Gute erreichen, selbst wenn es unerreichbar ist, und wenn man ihr nun die Mittel abschneiden wollte, so wird es unmöglich sein, daß sie noch Lust an ihrer Thätigkeit behält oder das erreicht, was sie erreichen soll. Gerade Haussuchungen bei Nacht sind für sie unerläßlich, und zwar zu jeder Zeit und wiederholt in derselben Nacht, weil Diebe und Räuber sich gewöhnlich sicher glauben, wenn sie einmal untersucht sind, und sich dann fortbegeben. Gewöhnlich werden sie durch die zweite oder dritte Visitation ertappt werden. Aus diesen Gründen stimme ich für Beibehaltung des vollständigen Paragraphen."

Fürst Boguslaw Radziwill. Wir sind, denke ich, hier bei Berathung eines Gesetz-Entwurfes, welcher den Schutz der Gesetze sichern, nicht aber der Dieben und Räubern Bequemlichkeiten gewähren soll. Wenn in dem vorliegenden Falle irgend Jemand zu bedauern ist, so sind es nicht die Diebe und Spitzbuben, sondern die Polizei-Beamten, die in ihrem an sich schon schweren Berufe auch noch mit Zuhülfenahme der Nächte umhergehen und die Quartiere von Dieben visitiren müssen, was ihnen gewiß als keine angenehme Aufgabe angerechnet werden kann, besonders in großen Städten, wo, wie z. B. in Berlin, viele Tausend Verbrecher unter polizeilicher Aufsicht stehen.

Bei der Abstimmung entscheidet sich auch die Majorität für unbedingte Annahme des §. 31.

Gegen §. 32. wird nirgends ein erhebliches Bedenken aufgestellt.

„Gegen Diebe und Räuber, welche unter Polizei-Aufsicht gestellt sind, kann die Polizei-Behörde die Aufsicht dahin erweitern, daß dieselben während der Nachtzeit ihre Wohnung ohne Erlaubniß nicht verlassen dürfen. Die Nachtstunden sind nach Jahreszeit, Ortsverhältnissen und Beschäftigung des Beaufsichtigten durch die Polizei-Behörde zu bestimmen."

Bei §. 33.:

„Die besondere Polizei-Aufsicht kann gegen Bestellung einer Caution aufgehoben werden. Ueber die Zulassung der Caution und deren Höhe entscheidet die Polizei-Behörde. Hat ein Dritter die Caution bestellt, so tritt mit Zurücknahme derselben die Polizei-Aufsicht wieder ein. Diese Zurücknahme ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Herstellung der Polizei-Aufsicht ausführbar ist."

wird von der Abtheilung der Wunsch ausgesprochen, daß das Gesetz die Verwandlung der Polizeiaufsicht in eine Caution nicht vom bloßen Belieben der Polizei-Behörde abhängig machen, sondern die Fälle, in denen solche Verwandlung zulässig sei, speciell benennen möge. Es wird dabei namentlich auf die politischen Verbrechen hingewiesen. Der Vorschlag der Abtheilung findet aber nicht die gehörige Unterstützung.

---

§. 34.

„Die Caution ist verfallen, wenn der Verurtheilte nach deren Bestellung bis zum Ablauf der für die Polizei-Aufsicht bestimmten Zeit ein Verbrechen begeht, welches abermals seine Stellung unter Polizei-Aufsicht zur Folge hat."

„Ueber die Einziehung der Caution hat der Richter zu entscheiden, welcher über das neue Verbrechen erkennt. War die Caution von einem Dritten bestellt, so erfolgt diese Entscheidung durch eine sogleich vollstreckbare besondere Verfügung, gegen welche dem Dritten der Weg Rechtens zusteht."

„Die Cautionssumme fällt dem Inhaber der Kriminalgerichtsbarkeit zu, in dessen Bezirk das neue Verbrechen begangen ist. Wenn jedoch der Verbrecher unvermögend ist, so soll dieselbe zunächst zum Ersatze des durch das neue Verbrechen entstandenen Schadens, sodann zur Deckung der Untersuchungekosten verwendet werden."

Die Abtheilung hat zu dieser Bestimmung nichts zu erinnern gehabt, die Versammlung beschließt aber heut nach verschiedenen Debatten in dem Schlußsatz des §. statt des Wortes „Untersuchungskosten" das Wort „unerläßliche Kosten" zu setzen, damit das Interesse des Inhabers der Kriminalgerichtsbarkeit, welcher die Kosten des Verbrechens tragen muß, nicht zu sehr zurückgesetzt werde.

An §. 35.

„Auf Landesverweisung kann nur gegen Ausländer erkannt werden. Sie ist gegen dieselben neben jeder Verurtheilung zu einer zeitigen Zuchthausstrafe auszusprechen. Außerdem soll sie gegen Ausländer in den Fällen erkannt werden, in welchen gegen preußische Unterthanen auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht zu erkennen sein würde"

knüpft der Abgeordn. Abegg den Wunsch, daß dem Verbrecher, der seine Strafe abgebüßt hat und des Landes verwiesen werden soll, gestattet werde, die Grenze zu bezeichnen, nach der er gebracht sein will.

Die Erklärung des Justiz-Ministers Uhden: „Man kann die fremden Unterthanen, die hier Verbrechen begangen und abgebüßt haben, nur in ihr Vaterland zurückweisen. Wollte man sie in andere Länder schicken, dann würden sie bald auf den Schub wieder zurückkommen" führt zu einer weiteren Erörterung dieser Frage. Nachdem aber der Landtags-Commissarius bemerkt hat: „Die Regel wird sein, daß man dem zu Verweisenden gestattet, dahin zu gehen wohin er zu gehen wünscht, sofern seine Aufnahme einigermaßen gesichert ist. Dagegen wird man nicht in dem Gesetze aussprechen dürfen, daß es dem Bestraften freistehe, die Gränze an jedem beliebigen Punkte zu überschreiten; sonst möchte dies Anlaß geben zu einer Vagabondage-Freiheit von Saarlouis bis Memel," steht die Versammlung von weiteren Erörterungen ab.

---

§. 36. und 37. geben zu keiner Debatte Veranlassung. Von Wichtigkeit hingegen ist §. 38.

Digitized by Google

„Alle Strafurtheile, in welchen auf Todesstrafe, Zuchthausstrafe, eine längere als fünfjährige Freiheitsstrafe oder auf den Verlust der Ehrenrechte erkannt wird, sollen öffentlich bekannt gemacht werden."

Die Abtheilung will die definitive Beschlußnahme über diesen §. bis zu spätern Erörterung über die Ehrenrechte überhaupt aufschieben.

Mehrere Abgeordnete finden den §. überflüssig, weil bei der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens eine öffentliche Bekanntmachung überflüssig sei. Andere Abgeordnete finden aber in der öffentlichen Bekanntmachung der Strafurtheile eine Garantie für die Oeffentlichkeit überhaupt. Die Versammlung entschließt sich endlich nach mehrfachen Debatten dem Antrag der Abtheilung gemäß die Beschlußnahme noch auszusetzen.

§. 39. ruft keine Erörterung hervor. Hingegen erzeugt §. 40. eine lebhafte Debatte, welche jedoch eigentlich rein wissenschaftlicher Natur ist:

„Für den Versuch eines Verbrechens ist stets eine dem Maaße oder auch der Art nach geringere Strafe auszusprechen, als diejenige, welche im Falle der Vollendung des beabsichtigten Verbrechens hätte ausgesprochen werden müssen.

Bei Verbrechen, die mit Todesstrafe oder mit lebenslänglicher Freiheitsstrafe bedroht sind, ist die Strafe des Versuchs höchstens auf eine zwanzigjährige und mindestens auf eine dreijährige Zuchthausstrafe oder Strafarbeit zu bestimmen.

Bei Verbrechen, welche höchstens eine zeitige Freiheitsstrafe oder eine Geldbuße nach sich ziehen, darf die Strafe des Versuchs niemals zwei Drittheile der höchsten gesetzlichen Strafe übersteigen."

Die Bestimmungen, welche dieser §. enthält, sind in Bezug auf unser Landrecht nicht neu, wohl aber in Bezug auf das Rheinische Gesetzbuch, da in diesem bekanntlich der Versuch zu einem Verbrechen eben so strenge bestraft wird, als das vollendete Verbrechen selbst, weil man es dem Verbrecher nicht zu Statten kommen lassen will, wenn er an der Ausführung des von ihm beabsichtigten Verbrechens durch Zufall und wider seinen Willen verhindert wurde. Es geschieht dieser Bestimmungen daher in dem Einführungs-Patente für das neue Gesetz, und zwar im Artikel XIX. in Bezug auf die Rheinprovinzen ausdrücklich Erwähnung. Die Abtheilung hat an diesen § sehr umfangreiche Erörterungen geknüpft. Sie wünscht zunächst in solchen eine bestimmte Definition des Versuchs dahin aufgenommen zu sehen:

„der Versuch ist strafbar, wenn der Vorsatz, das Verbrechen zu verüben, in einem Anfang der Ausführung desselben offenbar geworden und die Vollendung nur durch äußere, von dem Willen des Thäters unabhängige Umstände verhindert worden ist."

Ferner wünscht sie eine Bestimmung dahin, daß beim Versuch immer dieselbe, und namentlich keine gelindere Art der Strafe eintreten solle, als diejenige, welche für das vollendete Verbrechen bestimmt ist. Endlich will sie, daß auch das Minimum der Strafe des Versuchs, und zwar auf ein Drittel der vollen Strafe, im Gesetz bestimmt ausgesprochen werde.

Minister Uhden ist gegen den Vorschlag der Abtheilung, weil es fast unmöglich sei, eine brauchbare und erschöpfende Definition für die Grenze zu finden, noch deren Ueberschreitung der Versuch zu einem Verbrechen strafbarer Natur werde. Vielmehr müsse hier alles dem wissenschaftlich begründeten Urtheil und dem billigen Ermessen der Richter überlassen werden.

v. Dominierski, Graf v. Schwerin, v. Mylius, Neumann, Graf Renard und noch andere Abgeordnete sprechen sich aber entschieden für die Nothwendigkeit einer bestimmten Definition aus, damit dem Richter nicht ein zu weites Feld wissenschaftlicher Controversen offen gelassen werde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß zwischen dem §. 40. und dem zu solchem (wie oben erwähnt ist) in unmittelbarer Beziehung stehenden §. XIX. des Einführungs-Patentes für die Rheinprovinzen ein wesentlicher Widerspruch herrsche. Denn dort sei eine bestimmte Definition für „den Versuch" gegeben, dort sei das Minimum der Strafe auf 8 Jahre festgesetzt, während es hier im entsprechenden Falle nur 3 Jahre beträgt u. s. w. Es scheine also fast, als solle in den alten Provinzen es mit dem Versuch subtiler genommen werden, als in den Rheinprovinzen.

Die Versammlung beschließt auch bei der Abstimmung, die Aufnahme der von der Abtheilung vorgeschlagenen Definition des Versuchs zu beantragen. Im Uebrigen aber soll §. 40. unverändert angenommen werden.

---

§. 41. bis 48. werden ohne erhebliche Bedenken genehmigt. §. 49. giebt jedoch zu einigen Erörterungen Veranlassung:

„Wer von dem Vorhaben eines Hochverraths, eines Landes-Verraths, einer Münzfälschung, eines Mordes, eines Raubes, eines Menschenraubes oder eines das Leben von Menschen gefährdenden gemeingefährlichen Verbrechens zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung dieser Verbrechen möglich ist, glaubhafte Kenntniß erhalte und es unterläßt, davon der Obrigkeit oder den durch das Verbrechen bedrohten Personen zur rechten Zeit Anzeige zu machen, soll, wenn das Verbrechen wirklich begangen wird, mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren bestraft werden."

v. Dominierski will den §. gänzlich gestrichen wissen, weil er die Staatsbürger zu Denuncianten herabwürdige und weil durch denselben schlechte Unterthanen zu Spionen gemacht werden könnten.

v. Brünneck findet die Ausdrücke „glaubhafte Kenntniß" und „zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung des Verbrechens noch möglich ist", zu unbestimmt und relativ

Regierungskommissarius Bischoff widerlegt die Anführung des Abgeordneten v. Dominierski, daß eine ähnliche Bestimmung sich nur im hannöverschen Gesetzbuch, aber sonst in keiner Gesetzgebung, namentlich nicht im gemeinen deutschen Recht finde, indem er auf Art. 93. des Württemberger und Art. 48. des Braunschweiger Gesetzbuchs verweiset.

Abgeordn. v. Gaffron bemerkt: „So sehr ich darin übereinstimme, daß das Geschäft eines Denunzianten etwas sehr gehässiges sei, wenn es aus unedlen Motiven hervorgeht, so glaube ich doch, daß der Fall hier anders liegt. Wenn nämlich Jemandem das Vorhaben eines Verbrechens bekannt geworden ist, wodurch das Gemeinwohl oder auch das Schicksal Einzelner auf gefährliche Weise bedroht wird, und er die betreffende Anzeige unterläßt, so macht er sich eines Vergehens gegen seine Mitbürger schuldig, und ein großer Theil der schädlichen Folgen des Verbrechens fällt dann auf sein Gewissen. Deshalb kann ich nur für den §. stimmen."

Bei der Abstimmung entscheidet sich auch eine große Majorität für Annahme des §. 49. (Schluß der Sitzung.)

(Eingesandt.) **Erwiderung.**

Nach dem, was Hr. E. in No. 19. d. Ztg. von dem starren Festhalten am Gesetze der Väter rühmt, müssen ihm auch das Papstthum und die evangel. Kirchenzeitung ganz besonders ehrwürdig erscheinen. Schade, daß er seine Lobrede nicht darauf ausgedehnt hat! H. W.!

(Eingesandt.)

Italienische Oper. — Mit Bezug auf die neuliche Vorstellung „I Puritani" kann nicht geleugnet werden, daß die beiden Hauptpartien in neuerer Zeit von Mario und der Grisi in solcher Perfection nicht ausgeführt worden sind, wie von Labocetta und der Fodor. — Der hiesigen ital. Oper mangeln aber andere Annehmlichkeiten, die sich besonders auf Aeußerlichkeiten beziehen, und womit die hiesigen Königl. Theater so reich bedacht sind. — So genügt bei strenger Kälte die bisherige Heizungsmethode nicht — es muß zur Erzielung einer gleichmäßigen Temperatur Luftheizung sein — so genügen die höchst unbequemen Sperrsitze u. Parquetlogen nicht; so genügen Kostüme, Chöre und zuweilen auch Orchester nicht.

Sind diese Mängel beseitigt, so wird es bei der verhältnißmäßig geringen Concurrenz von Theatern in Berlin und bei einer Bevölkerung v. 450,000 der Direktion der ital. Oper an vollen Häusern niemals fehlen.

Das Eingesandt an Frl. A. Härting in No. 24. ist durch die Schuld des Setzers unrichtig mitgetheilt worden; es muß heißen:

Schönheit fielen und Reiz wenigen Frau'n anheim,
Auch ein tiefes Gemüth schenkt nur selten das Loos;
Doch Dir gab es noch hierzu
Ewig göttliche, wahre Kunst.

(Eingesandt.)

Ergebenste Anfrage.

Wächst eine Sorte Taback, genannt „Varinas-Blätter-Mischung" oder „Varinas-Melange-Kanaster" etwa auch in Europa auf den Kirschbäumen?

Bekanntmachung.

Herr Johann Gerhard von der Trappen zu Wesel hat nach seiner Angabe ein Mittel gegen die Kartoffelkrankheit erfunden und die Beschreibung über dessen Anwendung verschlossen bei dem Justiz-Commissar und Notar Tendring in Wesel niedergelegt; diese Beschreibung soll bis zum 15 März 1848 niedergelegt bleiben. Alle diejenigen, welche eine Mittheilung dieses Geheimmittels zu erlangen wünschen, können nach dem Vorschlag des rc. v. d. Trappen vor Ablauf des 15. März d. J. den Betrag von funfzig Thalern Pr. Crt. portofrei entweder baar, oder in Cassa-Anweisungen, oder in guten Sicht-Wechseln auf Köln, an das Bankhaus Herren Poppe u. Schmölder in Wesel einsenden. Wenn eine hinreichende Anzahl solcher Betheiligungen eingelaufen sein wird, soll dieses Geheimmittel binnen 8 Tagen nach dem 15. März c. denjenigen welche sich daran betheiligten, durch Abdruck der Beschreibung, in einem versiegelten Couvert verschlossen, mitgetheilt werden. Der rc v. d. Trappen behält sich jedoch vor, im Fall eine hinreichende Anzahl von Beiträgen nicht zusammen kommen sollte vom 15. März 1848 ab die Beiträge den Einsendern zur Verfügung zu stellen und sein Geheimmittel zurückzuziehen.

Dieses Anerbieten wird im höheren Auftrage mit dem Bemerken zur Kenntniß der Oekonomen

Digitized by Google

gebracht, daß Herr v. d. Trappen acht Zeugnisse darüber beigebracht hat, daß die Anwendung des Geheimmittels einen guten Erfolg gehabt habe. Coblenz, den 5. Januar 1848.

Der Ober-Bürgermeister Bachem.

Polytechnische Gesellschaft.

Der für heute angekündigte Vortrag über den Kosmos kann Krankheitshalber nicht stattfinden.

Königliche Schauspiele.

Montag den 31sten Januar. Im Opernhause. 19te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Quitzows, vaterländisches Drama in 5 Aufz, von L. Schneider. Ouverture, Zwischen-Musik und die zur Handlung gehörige Musik ist vom K. Kapellmstr. Henning.

Schauspiel-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr, Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Dienstag den 1. Februar. Im Opernhause. 16te Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. (Der 4te Akt ist von Vaccai componirt.) (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Die Marketenderin und der Postillon, Ballet-Divertissement in 1 Akt, von St. Leon. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang. Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 38. Französische Abonnements-Vorstellung: Une Chaîne, comédie en 5 actes, par Scribe.

Mittwoch den 2ten. Im Schauspielhause. 20. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Abth., von H. Laube.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 31sten Januar: Einmal Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Dienstag den 1sten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 2ten: (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sinfonie-Soirée.

Als Fortsetzung der Sinfonie-Soiréen zum Besten des Fonds für Wittwen und Waisen des Königl. Orchesters wird von Mittwoch den 9. Februar ab, ein zweiter Cyclus von drei Soiréen im Saale des Königl. Schauspielhauses stattfinden.

Die resp. Abonnenten, welche ihre bisher inne gehabten Plätze fernerhin zu behalten wünschen, belieben unter Abgabe der ablaufenden Billets vom ersten Cyclus die neuen für den zweiten Cyclus geltenden Billets bis Donnerstag den 3. Februar, am nachstehend genannten Orte umtauschen zu lassen, widrigenfalls dieselben sodann anderweit vergeben werden müssen.

Abonnements-Billets zu numerirten Plätzen à 2 thlr. für alle drei Versammlungen sind Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Hof-Musikhändler Herrn G. Bock: Jägerstrasse No. 42, zu haben.

Am Donnerstag den 3ten Februar, Abends 6 Uhr, wird die Unterzeichnete unter gütiger Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Sing-Akademie ein geistliches Concert zu geben die Ehre haben welches im großen Saale der Sing-Akademie Statt finden wird. Billets zu 1 Thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikalien-Händler Herrn Bock und bei dem Hauswart der Sing-Akademie Herrn Rietz zu haben. Das Programm wird später bekannt gemacht werden.

Bertha Bruns aus Lübeck.

Die Vierte Trio-Soirée

im Saale des Hôtel de Russie findet heute Abend 7 Uhr bestimmt statt.

1) Trio von R. Würst. G-moll. Op. 5.
2) Trio von Beethoven. B-dur. Op. 11.
3) Trio von Fl. Geyer. Es-dur. (Manuscript.)
4) Gr. Trio von Beethoven. Es-dur. Op. 70.

Billets à 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstraße 42., und Abends an der Kasse zu haben.

A. Loeschhorn. Geb. A. u J. Stahlknecht.

Vorläufige Anzeige.

Durch die von des Königs Majestät mit 1000 thlr. und von Ihrer Majestät der Königin mit 250 thlr., außer den gewöhnlichen für unsere Institute bestimmten Beiträgen Allergnädigst gewährten außerordentlichen Unterstützungen, so wie durch den kräftigen menschenfreundlichen Beistand des hochgeehrten Publikums, ist es uns möglich gewesen, bis heute in dem jetzigen ungewöhnlich harten Winter bereits über 4000 würdige und hülfsbedürftige Familien durch Vertheilung von 360 Haufen Holz und circa 800 thlr. Anfuhrgeld zu unterstützen. — Im Namen der betheiligten verschämten Armen sprechen wir allen edlen Menschenfreunden für jene Hülfe tiefgefühlten Dank hiermit aus. Indeß haben wir leider immer noch viele Hülfsbedürftige wegen unzureichender Mittel unberücksichtigt lassen müssen und wir erkennen es, bei der fortdauernden Kälte und der großen Noth vieler redlichen, im größten Elende schmachtenden Familien, mit lebhaftem Danke an, daß der Königl. Hofschauspieler und Sänger Hr. Heinrich Blume sich auch in diesem Jahre wieder bereit erklärt hat, zum Besten der hiesigen Armen-Speisungs-Anstalt und unseres Instituts, unter gefälliger Mitwirkung der Madame Viardot-Garcia, so wie der ersten Talente der Königl. Oper und unter der des Königl. Dom-Chors ein Concert zu veranstalten. Dasselbe wird mit huldreicher Genehmigung Sr. Maj. des Königs am Sonntag den 6 Februar d. J., Mittags von 12 bis 2 Uhr, in dem Allergnädigst kostenfrei bewilligten schönen Saale des Königl. Opernhauses stattfinden. Das ausführliche Programm dieses Concerts werden die nächsten öffentlichen Blätter mittheilen. Möge der Wohlthätigkeitssinn der geehrten Bewohner Berlins, dem in edler Absicht unternommenen und von den schönsten Kräften unterstützten Concerte durch zahlreichen Besuch und milde Gaben einen Ertrag sichern, der die betheiligten Wohlthätigkeits-Institute in den Stand setzt, noch recht vielen Bedürftigen die in diesem Winter doppelt harte Noth zu erleichtern. Berlin, 28. Januar 1848.

Die deutsche Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Concert für Arme der Oranienburger Vorstadt.

Die Herren Gebrüder Hennig und der Herr Musik-Direktor Orlamünder haben sich erboten, am Mittwoch den 2ten Februar d. J., Nachmittags 5 Uhr, in dem schönen Wintergarten, Chausseestraße No. 21., ein Concert zu veranstalten, dessen Ertrag zum Ankauf von Holz für Bedürftige unseres Bezirks bestimmt ist. Wir haben dies Anerbieten mit Dank und in der festen Zuversicht angenommen, daß die nie ermüdende Liebe zum Wohlthun der Bewohner unserer Stadt sich gewiß bei einem Unternehmen nicht unbezeugt lassen wird, welches dazu bestimmt ist, dürftigen Mitbürgern das nothwendigste Winterbedürfniß zu beschaffen. Billets à 5 sgr. sind bei jedem Mitgliede der Commission und Jüdenstraße No. 48 im Laden, so wie an der Tageskasse zu haben.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Die 56ste Armen-Commission II.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 84) A. B. 1 thlr. und 85) von Hrn. Wilhelm Haacke 1 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 106) von Hrn. Reymann 1 thlr., 107) „Treu an den Armen, lohnet Gott" W. R. 20 sgr. und 108) Madame B. 2 thlr. Summa 3 thlr. 20 sgr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde im Pommern: No. 38) Von Herrn Wilhelm Haacke 1 thlr.

IV. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 122) R. 1 thlr., 123) Wittwe F. R. 1 thlr., 124) M. v. H. 1 thlr., 125) v. R. 1 thlr., 126) Von Mad. Stägemann 1 thlr., 127) A. u. S. L. 1 thlr. 10 sgr., 128) Bw. 1 thlr., 129) Mad. Pt. aus S—dt. 1 thlr, 130) Wittwe H. 2 thlr., 131) L. W. R. 1 thlr., 132) B. 5 thlr., 133) J. W. 1 thlr., 134) F. M. 1 thlr., 135) E. M. 2 thlr., 136) Geh. Rath C—s 1 thlr., 137) aus der Sparkasse der Geschwister Marie, Anna und Clara M. 1 thlr., 138) W. G. 10 sgr., 139) Wbr. 1 thlr., 140) C. W. 5 thlr., 141) R. Gr. 15 sgr., 142) F. A. H. 1 thlr., 143) Fr. G. L. 1 thlr., 144) Anna P. 10 sgr., 145) F. 15 sgr., 146) W. H. 1 thlr., 147) H. S. 10 thlr., 148) von Hrn. Ferdinand Wustrau 15 sgr., 149) von Hrn. C. H. Schaeffer 1 thlr., 150) F. A. 1 thlr., 151) E. A. C. 1 thlr., 152) C. P. 2 thlr., 153) M. B. 1 thlr., 154) E. W. 1 thlr., 155) L. M. 2 thlr., 156) Th. M. 2 thlr., 157) S. L. 1 thlr., 158) „Brüder! Hört das Flehn der Armen" 3 thlr., 159) von Hrn Wilhelm Haacke 3 thlr., 160) B. D. 46 5 thlr., 161) von den Herren Jacquier u. Securius 25 thlr., 162) H. Ch. 1 thlr., 163) C. A. H. 2 thlr., 164) Gen.-M. v. J. 3 thlr., 165) A. K. 1 thlr., 166) aus der Sparkasse des Adolph R. 1 thlr., 167) H. v. H. 5 thlr., 168) M. S. 1 thlr., 169) vom Möbel-Fabrikant Hrn. Dittmar 15 sgr., 170) J—e 10 sgr., 171) L. T. L. fr. 10 thlr., 172) Dr. G. 1 thlr., 173) P. G. 2 thlr., 174) R. 2 thlr., 175) „Ein Jeder gebe nach seinen Kräften." C. M. 1 thlr., 176) D. B. 1 thlr., 177) J. C. G. 2 thlr., 178) von Hrn. Schluder 15 sgr., 179) St—cht 15 sgr., 180) R. 1 thlr., 181) J. C. 15 sgr., 182) G. A. S. 1 thlr., 183) Franziska u. Caroline 15 sgr.

Digitized by Google

184) L. v. J. 1 thlr., 185) von einem Ungenannten per Stadtpost 1 thlr., 186) A. K. 1 thlr., 187) F. J. 15 sgr. und 188) T. E. 20 sgr. Summa 133 thlr. 15 sgr.

NB. Als zweite Abschlagszahlung haben wir heute 200 thlr. dem Herrn Prediger Steinmeyer zu Nowawes zugefertigt.

V. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pless: No. 131) K. 1 thlr, 132) O. S. 1 thlr., 133) W. S. 15 sgr., 134) P. F. L. 1 thlr., 135) J. W. B. 15 sgr., 136) von Therese Wilke 2 thlr., 137) von Wittwe Felgenbauer 5 sgr., 138) v. K. 1 thlr., 139) G. R. R. T—r. 2 thlr, 140) von Mad. Stägemann 1 thlr., 141) M. v. H. 3 thlr., 142) S. B. 2 thlr., 143) von Hrn. Gerhard 4 thlr., 144) von Hrn. Reymann 1 thlr., 145) A. u. S. L. 1 thlr. 10 sgr., 146) von Geh.-R. K. 3 thlr., 147) Sr. 2 thlr. 25 sgr. 148) von Hrn. F. L. Beck 1 thlr., 149) H. R. L. 1 thlr, 150) H. K. 1 thlr., 151) R. W. N. 1 thlr., 152) E. P. 1 thlr., 153) von Hrn. C. L. Schwerdtmann 1 thlr., 154) H.-R. E. L. Schultz 1 thlr., 155) von Hrn. Frei aus Liefland 2 thlr., 156) B. 10 thlr., 157) J. W. 1 thlr., 158) F. N. 1 thlr., 159) E. M. 4 thlr., 160) Geh.-Rath C—s 1 thlr., 161) H. E. F. 5 thlr., 162) aus der Sparkasse der Geschwister Marie, Anna u. Clara W. 1 thlr., 163) W. G 20 sgr., 164) Dr. W. K. 1 thlr., 165) U. M. 1 thlr., 166) Etw. 2 thlr., 167) B. B. 1 thlr, 168) von Frau Soykan 10 sgr., 169) C. W. 5 thlr., 170) K. 1 thlr., 171) Ch. 1 thlr., 172) C. F. B. 2 thlr., 173) K. E. † 3 thlr., 174) J. R v. K. 2 thlr., 175) „Gott segne es." 10 sgr., 176) S — d. 1 Friedrichsd'or, 177) von den Kindern desselben 1 thlr., 178) M. 10 sgr., 179) Anna P. 10 sgr, 180) F. 15 sgr., 181) W. H. 1 thlr., 182) von Hrn. Geh. Rath Schröner 1 Friedrichsd'or., 183) G. S. S. 5 thlr., 184) E. C. 5 thlr., 185) von Herrn Ferdinand Wustrau 15 sgr., 186) von Herrn C. H. Schaeffer 1 thlr., 187) F. A. 1 thlr., 188) W. P. 2 thlr., 189) Wittwe D. E...t 1 thlr., 190) H. W. Fd. 1 thlr., 191) Frl. A. L. 1 thlr, 192) Frl. J. J. 1 thlr., 193) E. A. C. 1 thlr., 194) Conradine H. 1 thlr., 195) E. C. B. 1 thlr., 196) von den Herren Gebr. Habel 8 thlr., 197) C. S. 10 thlr., 198) Dg. 1 thlr, 199) M. B. 1 thlr., 200) v. K. D. 1 thlr., 201) Dr. B. 1 thlr., 202) F. F. 5 thlr., 203) D. S. 2 thlr., 204) Major H. 1 thlr, 205) K. 2 thlr, 206) S. L. 1 thlr, 207) von Hrn. Generalmaj. v. Below 3 Frd.'or., 208) von Hrn. Feldmarschall von Boyen 20 thlr., 209) J. v. W. 5 thlr., 210) G. E. D. 20 thlr., 211) bei Herrn Ehrhardt gesammelt 8 thlr. 20 sgr., 212) von Hrn. Wilhelm Haacke 5 thlr, 213) M. Mstr. F. Th. aus M. 5 thlr., 214) von Herrn Hauptmann Schmack 1 thlr., 215) vom Lieutenant B. 2 thlr., 216) aus dem Friebeschen Wohlthätigkeits-Fonds 20 thlr., 217) E. B. 1 thlr., 218) B. D. 46. 5 thlr., 219) von den Herren Jacquier und Securius 25 thlr., 220) von Hrn. J. Schlesinger 10 thlr., 221) Prf. R. L. 1 thlr., 22) N — nn 1 thlr., 223) H. Ch. 1 thlr., 224) Str. G. 1 thlr., 225) C. A. H. 2 thlr, 226) von Frau Prof. Ohm 3 thlr., 227) von Hrn. Kaufmann Biebig 3 thlr., 228) A. S. 10 sgr., 229) von Frau W. Kr. 10 thlr., 230) F. N. 10 sgr., 231) W. H. 1 thl. 15 sgr., 232) Justizrath D—r. 2 thlr., 233) Gen.-M. v. J. 5 thlr, 234) G. O. B. B. R. Kn. 10 thlr., 235) L. v. Dr. 3 thlr., 236) A. K. 2 thlr., 237) aus der Sparkasse des Adolph K. 1 thlr., 238) E. W. 1 thlr., 239) Ungenannt 5 thlr, 240) H. v. H. 5 thlr, 241) Hpt. Bl. 1 thlr., 242) O. v. M. 2 thlr, 243) M. S. 1 thlr., 244) J. R. R.....ck 1 thlr, 245) vom Möbelfabrikant Hrn. Dittmar 15 sgr., 246) Z—s 10 sgr., 247) von Hrn. Eduard Humbert 1 Dukaten, 248) K. u. P. K. 2 thlr. 249) v. C. 1 thlr., 250) J. H. 22 sgr. 6 pf., 251) L. T. L. jr. 5 thlr., 252) P. G. 2 thlr., 253) H. E. 1 thlr., 254) G. E. 15 sgr. 255) N. 6 thlr., 256) C. Str. 3 thlr., 257) E. W. 5 thlr., 258) „Ein Jeder gebe nach seinen Kräften." C. M. 1 thlr., 259) Kammerger.-R. M. 5 thlr., 260) J. D. 1 thlr., 261) F. H. 3 thlr., 262) D. B. 1 thlr., 263) F K. 10 sgr., 264) Frl. B. W. 1 thlr., 265) von Hrn. Assessor Paalzow 1 thlr., 266) von Hrn. J. A. Fischer 3 thlr., 267) L. E. 15 sgr., 268) L—o 3 thlr, 269) von Hrn. Schluber 15 sgr., 270) St—cht 15 sgr., 271) G. R. K. 3 thlr., 272) H. u. E. 2 thlr., 273) Ida W. 2 thlr. 15 sgr., 274) Anna, genannt Maus 15 sgr., 275) G. S. 1 thlr., 276) G. P. J. 4 thlr., 277) M. N. Charlottenburg 1 thlr., 278) O. G. 2 thlr., 279) G. K. 5 thlr., 280) v. Hrn. v. Arnim u. Frau 10 thlr. 281) F. v. D. 1 thlr. 10 sgr., 282) L. K. 5 thl., 283) J. T. 1 thlr., 284) A. F. 2 thlr., 285) F. v. S. 2 thlr., 286) A. L. B. 2 thlr. 287) O. v. L. 2 thlr, 288) R. 1 thlr, 289) J. E. 15 sgr., 290) v. einer ungenannten Dame 10 sgr., 291) G. A. S. 1 thlr., 292) von Hrn. Philipp Hellborn 10 thlr., 293) A. F. W. S. 1 thlr., 294) von Hrn. Carl Müller 1 thlr, 295) von einem Ungenannten per Stadtpost 2 thlr., 296) M. S. 1 thlr., 297) A. K 2 thlr., 298) ein Scherflein von Louise und Amalie 15 sgr., 299) B. v. K. 2 thlr., 300) F. J. 15 sgr., 301) von Frau Polizei-Räthin Reimer 2 thlr, 302) von Hrn. Dr. Rummel nebst Kindern 3 thlr., 303) G. H. v. D. 10 thlr., 304) C. N. 15 sgr., 305) Fuß-Gensdarm C. P. 10 sgr., 306) Helene 1 thlr., 307) von den Herren Holzhändlern Barnewitz und Lewy 10 thlr., 308) von Hrn. G. Hoffauer 10 thlr. und 309) von Hrn. F. W. Glathe 2 thlr. Summa 5 Fr.d'or 1 Dukaten und 484 thlr. 2 sgr. 6 pf. NB. Von den bisher eingegangenen Beiträgen dieser Collecte sind heute abschlägl. 800 thlr. an den General-Landschafts-Direktor Hrn. Grafen v. Burghauß, zu Breslau abgesandt.

VI. Für die hiesigen Armen (siehe die Zeitung vom 29sten d.): No. 1) Sz. 1 thlr., 2) F. H. 1 thlr., 3) von Hrn. Pr. Ideler 2 thlr., 4) von Frau Prof. Ohm 2 thlr., 5) von Madame Bode 1 Friedrichsd'or, 6) von einer ungenannten Dame 5 thlr., 7) Henriette, mit dem Wunsche einer zweckmäßigen Anwendung 5 thlr., 8) vom Möbel-Fabrikanten Hrn. Dittmar 15 sgr., 9) L. T. L. jr. 5 thlr., 10) A. G. 2 thlr., 11) N. 2 thlr., 12) St — cht 1 thlr., 13) v. R 1 Friedrichsd'or, 14) vom General der Infanterie Herrn von Krauseneck 5 thlr., 15) P. W. 5 thlr., 16) N. 1 thlr, 17) W. B. 20 thlr. und 18) St. G. R. S. 2 thlr. Summa 2 Friedrichsd'or und 59 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 29 Jan. 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Für die Nothleidenden zu Nowawes sind beim Unterzeichneten eingegangen: No. 1) W. Wn. 3 thlr., 2) S. K. 5 thlr., 3) J. S. 1 thlr., 4) F. B. 2 thlr., 5) P. W. A. 2 thlr., 6) E. 10 sgr., 7) J. S. L. 5 thlr, 8) M. C. 1 thlr., 9) W. W. 2 thlr., 10) S. 2 thlr., 11) E. H. 1 thlr., 12) W. 2 thlr., 13) S. A. u. 3 thlr., 14) L. L. 1 thlr, 15) B. K. 1 thlr., 16) J. M. D. 1 thlr., 17) S. M. 2 thlr., 18) Berl. Butterhandl. 5 thlr., 19) P. H. 5 thlr., 20) Wtte. L. 15 sgr., 21) N. P. 1 thlr., 22) T. W. 15 sgr., 23) J. Fr. 1 thlr., 24) J. W. M. 10 thlr., 25) J. A. M. 5 thlr., 26) W. 2 thlr., 27) H. v. 2 thlr., 28) S. u. J. 20 thlr., 29) Ungen. 20 sgr., 30) Comm. L. 5 thlr., 31) N. L. u. C. 20 thlr., 32) Fabr. Hr. Hein. Richter 10 thlr. Summa 122 thlr. Crt. Zur Annahme fernerer Beiträge ist bereit

L. G. Wolff, Spandauer Straße No. 49.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Comité zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß, d. d. Breslau den 21. Januar c. (Vossische Zeitung No. 22) erkläre auch ich mich zur Empfangnahme von Geldbeiträgen für die Nothleidenden bereit. Berlin, den 29. Januar 1848.

von Jordan, Geheimer Finanzrath, am Askanischen Platz 5.

Bekanntmachung.

Das Polizei-Präsidium hat in der Bekanntmachung vom 9ten Dezember v. J. (Intelligenzblatt No. 299.) daran erinnert: daß das früher im hiesigen Holzhandel gebräuchliche Haufenmaaß durchschnittlich nur 4 Klaftern lieferte; daß nach Abschaffung dieses Maaßes die Holzhaufen auf den Verkaufsplätzen beliebig kleiner gesetzt werden können, und daß daher der Holzankauf nach ganzen oder getheilten Haufen für den Käufer ein sehr unsicheres Resultat gewährt. Wenn sich diese Gewohnheit nichts destoweniger forterhält, so ist das Polizei-Präsidium veranlaßt, hierdurch besonders darauf hinzuweisen: daß allgemeinen Landesgesetzen zufolge bei jedem nach dem Maaß stattfindenden Waarenverkauf nur das vorgeschriebene, nicht aber ein beliebiges anderes Maaß gebraucht werden darf, und daß mithin das Holz von den Holzhändlern nur nach Klaftern zu verabfolgen ist, welche sich die Käufer in geaichten Rahmen besonders zumessen lassen können. Bedient sich ein Holzhändler beim Verkauf und bei der Preisbestimmung des Holzes noch des aufgehobenen Maaßes nach Haufen; so verfällt derselbe, auch wenn keine Uebervortheilung, welche nach der Criminalordnung zu strafen sein würden, stattgefunden, nach §§. 1. und 9. der Polizeiverordnung vom 3ten März v. Js. (Intelligenzblatt No. 64.) in eine Strafe von 1 bis 5 Thalern.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Publicandum.

Die bei den Provinzial-Ritterschafts-Kassen nicht erhobenen halbjährigen Pfandbriefs-Zinsen vom Januar d. J. können bei der Haupt-Ritterschafts-Kasse hierselbst, Wilhelmsplatz No. 6., vom 1. bis 14. k. M., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, in Empfang genommen werden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, den Coupons ein Verzeichniß beizufügen, in welchem dieselben, ohne Rücksicht auf die Provinzen und Münzsorten, nach der Reihefolge der Nummern aufzuführen sind.

Nach Ablauf dieses Termins wird die Kasse geschlossen, und findet eine fernere Zinszahlung wiederum erst im August d. J. statt.

Berlin, den 24. Januar 1848.

Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direktion.

(gez.) Graf v. Voß. Freiherr v. Monteton. W. v. Rohr.

Bekanntmachung.

Nach §. 131. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, erlangen die nachstehend benannten Gewerbtreibenden: Gerber aller Art, Lederbereiter, Ledertauer, Corduaner, Pergamenter, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Hutmacher, Tischler, Rademacher, Stellmacher, Böttcher, Drechsler in Holz und Horn, Töpfer, Grobschmiede, Hufschmiede, Waffenschmiede, Schlosser, Zirkelschmiede, Zeugschmiede, Bohrschmiede, Sägeschmiede, Messer-

Digitized by Google

schmiede, Büchsenschmiede, Sporer, Feilenhauer, Kupferschmiede, Rothgießer, Gelbgießer, Glockengießer, Gürtler, Zinngießer, Klempner, Buchbinder, Färber, die Befugniß, Lehrlinge zu halten, sofern ihnen solche bei Publication dieses Gesetzes nicht bereits zustand, nur dadurch, daß sie entweder in eine ältere oder neuere Innung, nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betrieb ihres Gewerbes, aufgenommen werden, oder diese Befähigung besonders nachweisen. In beiden Fällen haben die Orts- oder Distrikts-Prüfungsbehörden in Gemäßheit des §. 162. l. c. die Befähigungen zu prüfen und Atteste darüber auszustellen. Nachdem gegenwärtig die Prüfungsbehörde für Berlin organisirt worden ist und die Genehmigung der Königl. Regierung zu Potsdam erhalten hat, setzen wir die betreffenden Gewerbtreibenden mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß, daß der Hr. Stadt-Rath Risch zum Vorsitzenden dieser Prüfungsbehörde, und zu dessen Stellvertreter der Hr. Stadt-Rath Dunaer ernannt und höhern Orts bestätigt worden ist. Meldungen zur Ablegung von solchen Prüfungen sind in dem Gewerbe-Büreau, Zimmer 2., auf dem Berlinischen Rathhause, abzugeben. Berlin, den 13ten Januar 1848.

Der Magistrat.
Abtheilung für die Gewerbe- und Niederlassungs-Sachen.
Naunyn. Crüsemann. Nobiling.

Bekanntmachung.

Der Posten eines Feldhüters, mit welchem ein jährliches Gehalt von 108 Thlr. verbunden ist, soll von uns besetzt werden, und fordern wir versorgungsberechtigte Individuen hierdurch auf, sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 4 Wochen bei uns zu melden.

Rathenow, den 25. Januar 1848.

Der Magistrat.

Oeffentliche Submission.

Für die diesseitige und für die Pulverfabrik zu Neisse sollen je 600, in Summa also 1200 Ctr. Stangenschwefel, welche Posten getrennt zu liefern sind, angekauft werden. Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, sowohl Proben des abzugebenden Schwefels — ungefähr 4 Loth — bis zum 15. April c., als ihre Preisforderungen per Ctr. bei kostenfreier Ablieferung in die Magazine der beiden gedachten Fabriken vor dem Termine versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submission auf die Lieferung von Stangenschwefel" portofrei einzusenden, demnächst aber am 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr, zur Licitation hierselbst persönlich zu erscheinen. Auch können Submissionen auf Theile der gedachten Lieferungen — letztere jedoch nicht unter 200 Ctr. abgegeben, und soll dahingen bei gleichen Forderungen, dem Submittenten auf die ganze Lieferung der Vorzug eingeräumt werden. Die gestellten Lieferungs-Bedingungen liegen mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von früh ½9 bis 12 Uhr, Mittags hierselbst und bei den Königlichen Artillerie-Depots zu Berlin, Breslau und Stettin zur Einsicht bereit.

Königliche Pulverfabrik bei Spandau, den 24. Januar 1848.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der bei dem Erbsitzer Carl Walter zu Neuholland in Pflege und Erziehung gewesene Knabe Johann Christian Schneider, 13 Jahre alt, hat sich am 23sten dieses Monats aus Neuholland entfernt, und sind alle Nachforschungen nach seinem Aufenthalt bis jetzt erfolglos geblieben. Der rc. Schneider hat eine Größe von ungefähr 4 Fuß, hellblondes Haar und ist bekleidet mit einem braunen Naturellrock, schwarzseidenem Halstuch mit rothen Blümchen, blau und roth carirter Cammelot-Weste, grauen Tuchhosen, einer schwarzen Tuchmütze mit Verbrämung und kalbledernen Stiefeln. Alle Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den Johann Christian Schneider zu vigiliren und im Betretungsfalle das unterzeichnete Amt davon zu benachrichtigen.

Liebenwalde, den 26sten Januar 1848.

Königliches Rent-Amt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In dritter Auflage erschien und ist auch in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft.
Ein Vortrag,
gehalten in der jurist. Gesellschaft zu Berlin
vom
Staats-Anwalt von Kirchmann.
Brochirt 7½ sgr.

Berlin, 20. breite Straße. Julius Springer.

In der **Plahn'schen Buchhandlung** (E. Nitze), Jägerstraße No. 37., erschien so eben:

Kritik der Schrift des Staatsanwalts von Kirchmann
über:
Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft.
Von einem Lehrer dieser Wissenschaft.
Geh. Preis — 4 sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandlung** (A. Bath), **Brüderstraße No. 4.**, so wie bei Stechert in Potsdam vorräthig:

Für Kartenspieler!
Neueste Anweisung,
die vorzüglichsten Kartenspiele so zu erlernen, daß man stets gewinnen muß. Als Anhang: Tabellen zu unverlierbaren L'Hombre-, Piquet- und Whistspielen, so wie auch Belehrung über falsches Mischen der Karten und andere betrügliche Kunstgriffe, zur Warnung für jeden Spieler. Herausgegeben von F. Birkenfeld. Neue Ausgabe. 1847. 12. Broch. 15 sgr. — 12 gGr. — 54 Kr.

Die Käufer dieses Buches werden finden, daß der Titel nicht mehr verspricht, als er wirklich anzeigt. Jedem Freunde des Kartenspieles darf es daher empfohlen werden, denn bei Befolgung der angegebenen Winke muß er fast stets gewinnen.

Bei Carl Paez, Bauschule 9., ist wieder vorräthig in neuer Auflage: „O du mein Mond", Lied mit Pianobegl. von **Carl Hering.** Ldpr. 5 sgr. So eben neu erschienen: „Still", „Im Glockenblumenkelche". Lied für jede Stimme von **Carl Hering.** Lpr. 5 sgr. Von demselben: „Dolce notte", Lied aus Italien. Lpr. 5 sgr

LE COURRIER DE BERLIN.
Journal
des sciences, de la littérature et des beaux-arts.
Paraissant 2 fois par semaine.
Rédacteur en Chef **M. J. Mellier.**

Nous avons eu essentiellement pour but, en fondant cette feuille nouvelle:
1o D'offrir aux Allemands, une appréciation exacte de la littérature française, du point de vue français;
2o Et aux étrangers, une appréciation exacte de la littérature allemande, du point de vue allemand.

Profondément pénétré des graves difficultés qu'offrait une pareille entreprise, et bien convaincu que seul, nous ne pourrions suffire à son exécution; nous nous sommes assuré le concours de plusieurs savants allemands et français qui ont bien voulu nous promettre leurs conseils éclairés, et nous offrir leur précieuse collaboration.

Le but et les tendances de ce journal nous font espérer qu'il rencontrera des sympathies en Allemagne et en France, puisqu'il a pour mission principale de juger avec une impartialité réligieuse les produits intellectuels de deux grandes nations, qui n'ont plus aujourd'hui d'autres rivalités que celles du genie, des beaux-arts et de l'industrie.

Le Courrier de Berlin publiera successivement:

Lettres inédites de Frédéric le Grand (prince royal) pendant sa captivité dans la forteresse de Custrin — Lettres inédites du Même (écrites pendant la guerre de 7 ans). Divers articles de critique littéraire, nouvelles, tableaux de moeurs, poésies, romans, par M. M. L. Viardot, Dr. Förster, Charles Fournel, E. Kossak, Dr. Oelsner-Monmerqué, Nicolas Martin, L. Martin, Jules Mellier etc. etc.

Le 1er Numéro a paru le 26 Janvier 1848, le 2ème paraitra le Samedi soir 29 c.

S'adresser pour les abonnemens et annonces à la **Librairie B. Behr,** Oberwallstr. No. 12 & 13.

Prix de l'abonnement à Berlin Un an 4 thalers, 6 mois 2 thlr., 3 mois 1 thlr.

Digitized by Google

So eben ist erschienen und in Berlin vorräthig bei **Julius Springer**, breite Straße 20., in Wriezen in H. Weiße's Buchhandl., in Potsdam in der Horvath'schen Buchhandl., in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Co.:

Geiß, F. G. Die comprimirten Grundessenzen, eine wesentliche Verbesserung der gesammten Liqueurbereitung, sowohl in Hinsicht auf den Gesundheitszustand der Consumenten, als auch auf den Vortheil der Fabrikanten. Zweite Auflage. 8. brosch. 7½ sgr.

Carl von Rotteck's Schriften.

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart erscheint so eben:

Eine neue wohlfeile Ausgabe
von
C. von Rotteck's Schriften,

nämlich: 1) Dessen „Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften" 4 Bde.
2) Dessen „Sammlung kleinerer Schriften, meist historischen und politischen Inhalts" 3 Bde. —

Diese wohlfeile Ausgabe geschieht in Lief. von 10—12 Bogen à 15 sgr. oder 48 kr.

Der Preis der einzelnen Bände bleibt wie bisher. — Die beiden ersten Lieferungen, den ersten Band des Vernunftrechts enthaltend, sind bereits erschienen und in der **Amelangschen** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, vorräthig.

Von F. Varrentrapp's Verlag (Ph. Krebs) wurde an alle solide Buchhandlungen versendet:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte
für das deutsche Volk.

Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk.
15te Lieferung.

Dieselbe ersch. in Heften	v. circa 6—7 Bg.	à fl. —18 kr. od.	5 sgr.
" " " Lieferungen	" " 15—18 "	à fl. —45 kr. od.	12½ "
" " " Bänden	" " 30—36 "	à fl. 1. 30 kr. od.	25 "

Vorräthig in der **Nicolai'schen Buchhandlung** in Berlin, Brüderstraße 13.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock.**

Musikalien-Leih-Institut.
Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.
Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.
Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.
Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

H. Schreyer's Affen-Theater,
Leipziger Straße 48.
Heute Montag große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Kemper-Hof.
Concert von C. Liebig.
Im 3ten Theil: Sinfonie G-moll von Mozart.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

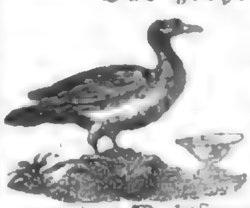
Wintergarten der Gebrüder Hennig.
Montag den 31. Jan.: Großes Abend-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Großer Eis-Corso.
Auf vieles Verlangen werde ich heute Montag den 31., Nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen See der neuen Anlagen im Thiergarten, unweit des zoologischen Gartens einen großen Eis-Corso wiederholen. Ein stark besetztes Trompeter-Chor u. ein komischer Bären-Polka-Tanz wird das geehrte Publikum zu belustigen suchen, und lade ich daher dasselbe hiermit ganz ergebenst ein. Entree 2½ sgr. Friedrich Lutze.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gungl.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 31. Januar:
Zum Benefiz des Hrn. Jos. Chiarini
große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur; unter Vielem wird sich besonders auszeichnen: Auriol, arabisches Race-Pferd, in der kurzen Zeit von 14 Tagen hier, dressirt von dem Benefizianten.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.
Einen hohen Adel und geehrtes Publikum erlaube ich mir zu dieser Vorstellung, welche zu meinem Besten bestimmt ist, noch besonders einzuladen. Im Verein sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft werde ich Alles aufbieten, diese Vorstellung zu einer der glänzendsten zu machen, um den geehrten Bewohnern der Residenz einen genußreichen Abend zu bereiten. Joseph Chiarini.

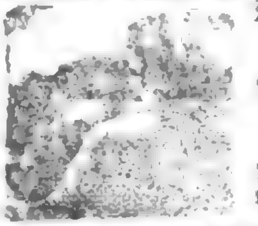
Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.
= Dienstag den 1. Februar Grand Bal masqué. =
F. W. Deichmann junior.



Das große mechanische Museum, in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt bleibt heute, am 31sten Januar, wegen Aufstellung der berühmten Damansonschen mechanischen Ente geschlossen. Dies weltberühmte Automat ist vom 1sten Februar ab in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren-, so wie dem anatomischen Kabinet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends zu sehen, es zeigt eine Ente in allen Verrichtungen der Natur: fressend, schnatternd, in Bewegung der Flügel und Federn, in so täuschender Nachahmung und Vollkommenheit, wie sie bisher noch bei keinem Automat erreicht waren. Der Besitzer darf dies so merkwürdige als sinnreiche Kunstwerk deshalb auch mit Recht der Theilnahme des hochgeehrten Publikums empfehlen.
Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel.
George Tietz.

Villa Colonna.
Heute Montag: Großes Concert von Herrn Neubauer nebst Blumenverlosung. Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

COLOSSEUM.
Heute Montag den 31. Januar: gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz Grenad.-Regt. Anf. 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 1. Februar: gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei auf vielseitiges Verlangen jede Scene im Costüm vorgetragen wird. Hollerbach.



Delicatessen- u. Weinhandlung
zum Vater Rhein.
Werderstr. No. 5., par terre, Oberwallstraßen-Ecke.
Frische Austern à 100 2⅔ thlr. Dtzd. 10 sgr., süßen holl. Schellfisch, Caviar 2c.

Olympischer Circus
von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze.
Montag den 31sten Januar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.
Zum Schluß:
Mazeppa.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Digitized by Google

Friedrichs-Halle, Landsberger Str. 79a. a. Büschingspl.

Dienstag den 1. Februar **Bohnenfest.**

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Montag den 31. Januar: Große Vorstellung. Auf vieles Verlangen wiederholt:

Ein Seesturm mit Schiffbruch.

Productionen der mechanischen Acrobaten, und Darstellung des Riesenhauptes, so wie eine neue Auswahl Nebelbilder und Chromatrope.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Ellemberg u. Marchand.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Montag den 31sten: Großes Concert und komische Vorträge in Pantominen und ungarischer Nationaltanz, nachher Ball Anfang 7½ Uhr. Entree a Person 5 sgr.

Verlobungen.

Christiane Dommer } Verlobte.
Adolph Hille

Potsdam, den 27sten Januar 1848.

Die Verlobung meiner Pflegetochter Caroline mit dem Gasthofsbesitzer Herrn Blühdorn zu Arnswalde, beehre ich mich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen.

Hopfenbruch bei Landsberg a. W., den 10. Januar 1848.

A. Otto, Kunstgärtner.

Als Verlobte empfehlen sich:

Caroline Hentrich,
Eduard Blühdorn.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Wilhelmine Baerbalck, Tochter des Förster Hrn. Baerbalck in Lutheran in Mecklenburg-Schwerin, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Dreetz, den 25. Januar 1848.

F. Cochius.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Heinrich Jarchau.
Charlotte Jarchau, geb. Courtois.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Die am 27sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung meines Sohnes, des Amtmanns Emil Neumann zu Saarow bei Fürstenwalde, mit Fräulein Alwine Meyer, Tochter des verstorbenen Premier-Lieutenants und Administrators Herrn Meyer zu Potsdam, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an. Oranienburg, den 29. Januar 1848.

Der Justiz-Commissarius Neumann.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Emil Neumann.
Alwine Neumann, geborne Meyer.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt jeder besondern Meldung.

Dr. Epenstein, prakt. Arzt
Louise Epenstein, geb. Rohrig.

Entbindungen.

Allen Verwandten und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine geliebte Frau Philippine, geb. Behrend, heute Morgen 3 Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde.

Berlin, den 29. Januar 1848. B. Manheimer.

Heute Vormittag 11½ Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Mader, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht, statt jeder besonderen Meldung. Berlin, den 29sten Januar 1848.

Adolph Moewes.

Gestern Abend 6½ Uhr wurde unsere älteste Tochter Auguste von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, dies erlauben wir uns in Abwesenheit unseres Schwiegersohnes, des Hrn Carl Riemann, statt seiner, allen Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 29. Januar 1848.

B. F. Müller und Frau.

Meine liebe Frau wurde gestern Abend 9½ Uhr von einem Knaben glücklich entbunden, wovon ich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebene Mittheilung mache.

Berlin, den 29. Januar 1848. Herrmann Dümcke.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Zabel, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

der Tischlermeister J. G. Giese.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Die heute Vormittag ½10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Daber, den 26sten Januar 1848. W. Penning.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Franziska, gebornen Gause, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

Albert Heinß, Buchhändler.

Potsdam, den 27sten Januar 1848.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Aurelia, geb. Kühn, von einem gesunden Mädchen, zeige hierdurch allen Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 23sten Januar 1848. Eduard Ostwald.

Todesfälle.

Heute Morgen 9 Uhr endete sanft ihre irdische Laufbahn meine liebe Frau Ida, geb. Mueller, nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung im 24sten Lebensjahre; tief betrübt diese Anzeige, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Berlin, den 25sten Januar 1848. G. A. Mielentz.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1sten Februar, Morgens 9 Uhr, aus dem Trauerhause, neue Schönhauser Str. 21., statt.

Heut Vormittag verschied plötzlich nach kurzem Unwohlsein unser innigst geliebter und verehrter Vater, Großvater und Urgroßvater, der Banquier T. Muhr im 76sten Lebensjahre; tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 29. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, unter den Linden No. 20., aus, statt.

Am 28. d. M., Abends halb 7 Uhr, entriß uns der Tod, nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, unsere innigst geliebte älteste Tochter, Schwester und Braut, Amalie, in einem Alter von 23½ Jahr. Dies, statt besonderer Meldung, allen unsern Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Februar, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause aus, Wilhelmsstr. 27., statt.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Badstübner nebst Frau und Kindern.
Neumeister, als Bräutigam.

Verspätet.

Am 25sten d. M. raubte uns der Tod unsern unvergeßlichen Bruder Otto, welches wir, tief betrübt, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Cüstrin, den 9ten Januar 1848.

Ferd Toebbicke nebst Geschwistern.

Mit tiefem Schmerz zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unser jüngster Sohn Oscar, am 28. d. M. im noch nicht vollendeten 3. Lebensjahre, an Lungenentzündung gestorben. Stettin, den 28. Januar 1848.

Der Hauptmann von Zepelin und Frau.

Den am 22sten d. M. erfolgten Tod ihres Gatten und Vaters, des Königl. Majors und Brigadiers der 2ten Gendarmerie-Brigade, Ritters ꝛc. F. W. Preussendorff zeigen mit tiefbetrübtem Herzen an die Hinterbliebenen.

Stettin, den 28sten Januar 1848.

Gestern Abend 8 Uhr nahm Gott unser am 5ten d. Mts. geborenes Söhnchen wieder zu sich. Dieses zeigen mit betrübtem Herzen an A. von Corswant und Frau.

Sekeritz, den 25sten Januar 1848.

Nachdem mein theures Weib Constance, geb. Krügel, am 19ten d. Mts. von einem gesunden Töchterchen leicht entbunden war, entschlief dieselbe gestern um 5½ Uhr Abends in Folge später eingetretener Leiden zu einem besseren Leben.

Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gollnow, den 27sten Januar 1848.

Krebmer, O.-L.-G.-Assessor.

Am 24sten d. M., Mittags 1 Uhr, starb allhier unsere geliebte Mutter, die verwittwete Prediger Breithaupt, geborne v. Werder, in ihrem 81sten Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir dies Verwandten und Freunden ergebenst an.

Havelberg, den 26sten Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Am 25. d. M. starb in Bonn der Professor Dr. Ferdinand Delbrück in bald vollendetem 76. Lebensjahre, der letzte von vier Brüdern. Verwandten und Freunden zeige ich diesen Tod schmerzlich betrübt hierdurch an. Halle a. S., den 28. Januar 1848.

Charlotte, verw. Göschen, geb. Delbrück.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zum Schutz gegen die Winterkälte ist eine Anzahl gestreifter Friesdecken an hiesige Arme verabreicht worden. Dieselben sind mit einem Stempel versehen und Jedermann wird vor deren Ankauf gewarnt. Berlin, den 29sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Einwohner sind nachfolgende Gegenstände gestohlen worden: 1) ein großer Schuppen-Pelz mit dunkelblauem Tuchüberzuge, mit einer Tuch-Oese, 2) ein weißes leinenes Taschentuch, gez. C. H. Jedermann wird vor dem Ankauf dieses gestohlenen Gutes mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten oder künftig sich ergebenden Verdachtsumständen, Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten der unterzeichneten Behörde sofort Anzeige einzureichen.

Berlin, den 27sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Hr. Rösicke, Spittelbrücke 17., ist zum Vorsteher des Spittelmarkt-Bezirks No. 62. gewählt und als solcher heute von uns eingeführt worden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner gedachten Bezirks gebracht.

Berlin, den 11ten Januar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath bies. Königl. Residenz.

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Für die Berlin-Frankfurter Strecke der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sollen zur Deckung des Bedarfs in diesem Jahre

412 Ctr. sogenannte Krempplatten für 45 Pfd. schwere Schienen
138 Ctr. dergl. für 50 Pfd. schwere Schienen, und
665 Ctr. Hakennägel,

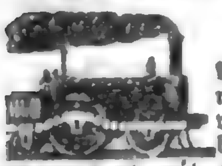
in Folge der Submission geliefert werden.

Modelle der zu liefernden Gegenstände, so wie die Bedingungen welche der Lieferung zu Grunde gelegt sind, liegen im Direktionsbüreau im Haupt-Gebäude des Bahnhofes der Gesellschaft zu Berlin, zur Einsicht aus und werden dort auch Abschriften der Bedingungen auf Verlangen mitgetheilt.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 10. Februar c. versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte für Krempplatten und Hakennägel" im Direktions-Büreau zu Berlin einzureichen. Berlin, den 21. Januar 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Friedrich=Wilhelms=Nordbahn.



Funfzehnte Einzahlung.

Die Besitzer von Certifikaten der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn werden hierdurch benachrichtigt, daß die funfzehnte Einzahlung von 5 pCt. nach Abrechnung der auf den bisherigen Einzahlungen haftenden Zinsen von 22 sgr. 6 pf. **mit 4 thlr. 7 sgr. 6 pf.** für jedes Certifikat bei uns täglich bis zum 1sten Februar a. c., mit Ausnahme der Sonntage, von 9 — 12 Uhr Vormittags geschehen kann. Zu diesem Behufe sind die Certifikate mit speciellem Nummernverzeichniß auf unserm Comtoir, Burgstraße No. 25., einzureichen, um dagegen die neuen sofort, oder erst nach erfolgter Einsendung in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 17. Januar 1848. Jacobson u. Rieß.

Nach Port Adelaide in Südaustralien

wird im Laufe des Monats März expedirt das in dieser Fahrt rühmlichst bekannte dreimastige 300 Last große Bremer Fregattschiff

George Washington Captn. M. Probst junior.

Bremen im Januar 1848. Florenz Stapenhorst.

Nähere Nachricht auf portofreie Anfragen ertheilt gern

Julius Wallber in Berlin,
Wallstraße No. 33.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Linden und der Handlung Eduard Linden hierselbst auf den Antrag der Gläubiger per decretum vom 2. September 1847 der Concurs eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin vor unserm Deputirten, dem Kammergerichts-Assessor Schroetter auf

den 3. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigem Gerichtslokale angesetzt worden ist, so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, spätestens in dem anberaumten Termine in Person oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten aus der Zahl der hierselbst zur Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, und zwar des Herrn Fischer hierselbst, der Herren Davidis, Gerstein und von Schenck zu Lüdenscheid und des Herrn Rauschenbusch zu Plettenberg zu erscheinen, ihre Forderungen anzuzeigen und die Beweismittel darüber beizubringen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die Masse unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Gläubiger werden präkludirt werden.

Altena, den 19ten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.
v. Sydow.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Berlin, den 9. Dezember 1847.

Das dem Mauerpolier Johann Gottlieb Schneider gehörige, in der Potsdamer Straße No. 46. belegene, im landgerichtlichen Hypothekenbuche von Alt-Schöneberg vol. V. No. 234. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 7525 thlr. 24 sgr. 1 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in dem II. Büreau einzusehenden Taxe soll am 5. Juli 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmerstraße No. 25., subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Amtmann Lierereschen Erben und demnächst dem Baron Samuel Ludwig August Friedrich v. Collas gehörig gewesenen, von dem letztern an den frühern Ziegeleibesitzer Johann Albert Ludwig Thomassin verkauften nachbenannten hiesigen Grundstücke:

1) das vor der Dammbrücke belegene, im Hypothekenbuche hiesiger Stadt Vol. III. fol. 141. No. 129. verzeichnete Wohnhaus und Zubehörungen, sowie der in demselben Hypothekenbuche Vol. V. fol. 91. No. 210. verzeichnete, vor dem Dammthore belegene, vormalige Richtergarten, ausschließlich des von dem letztern verkauften Theils, zusammen taxirt auf 8383 thlr. 1 sgr. 9 pf.;
2) die vor dem Dammthore belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 1. No. 151. verzeichnete Scheune, taxirt auf 685 thlr. 18 sgr. 4 pf.;
3) die vor dem Damm an der Sandmühle belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 111. No. 173. verzeichnete Wiese, taxirt auf 613 thlr. 10 sgr.;
4) der vor dem Dammthore belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 231. No. 197. verzeichnete Landgarten mit Wuhlwiese, taxirt auf 614 thlr. 15 sgr.;
5) die in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 236. No. 198. verzeichnete Wuhlwiese, taxirt auf 594 thlr.;
6) der in dem Hypothekenbuche von Schönweide fol. 176. No. 26. verzeichnete, am Mahlsdorffer Wege belegene alte Wolfsgarten, taxirt auf 3560 thlr.
7) der in demselben Hypothekenbuche fol. 183. No. 27. verzeichnete, in der Köpnicker Mittelheide belegene neue Wolfsgarten, taxirt auf 1147 thlr. 15 sgr.;

zufolge den nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 11. April 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Albrecht an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Der seinem zeitigen Aufenthalte nach unbekannte Baron Samuel Ludwig August Friedrich v. Collas wird hierzu öffentlich vorgeladen und alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden. Cöpenick, den 29. August 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Wittstock.

Die dem Mühlenmeister Oesterreich gehörige Erbpachtsgerechtigkeit an der vor dem Roebeler-Thore hiesiger Stadt belegenen Wassermahlmühle, soll

am 3. Juli 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Nach der letzteren gewährt der Reinertrag des Grundstückes in seiner jetzigen Beschaffenheit von 899 thlr. 11 sgr. 4 pf. zu 5 pCt. einen Taxwerth von 17,987 thlr. 16 sgr. 8 pf. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 22,478 thlr. 15 sgr. 4 pf. Darauf haftet ein

Digitized by Google

Erbpachtscanon von 471 thlr. 15 sgr. 1 pf., welcher zu 4 pCt. gerechnet, ein Kapital von 11,757 thlr. 17 sgr. 1 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 6199 thlr. 29 sgr. 7 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 10,691 thlr. 1 sgr. 3 pf. beträgt; bei einer zweckmäßigeren Construktion der Mühle, kann indessen, nach der vorhandenen Wasserkraft ein Reinertrag von 1311 thlr. 2 sgr. 3 pf. erzielt werden; dieser würde zu 5 pCt. einen Taxwerth von 26,220 thlr. 15 sgr. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 32,776 thlr. 20 sgr. 3 pf. geben, so daß nach Abzug der zu 4 pCt. berechneten Kapitalsumme des Kanons, die Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt: 14,432 thlr. 27 sgr. 11 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 20,959 thlr. 3 sgr. 2 pf. werth sein würde.

Nothwendiger Verkauf Schuldenhalber.
Land- und Stadtgericht Jastrow.

Das Freigut Zabelsmühl, No. 1. Band VI. des Hypothekenbuches eingetragen, dem Gutsbesitzer Johann Daniel Eichbaum zugehörig, abgeschätzt auf 17,601 thlr. 25 sgr. 2 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 12. Mai 1848,

von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf den Antrag des Eigenthümer Christian Wegener haben wir zum Verkauf dessen 15-Morgenstelle zu Wuschewier, eingetragen im Hypothekenbuche sub No. 21., einen Termin auf

den 8ten Februar 1848, Vormitt. 10 Uhr,

im Schulzengericht zu Wuschewier anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen in der Gerichtsregistratur hieselbst und beim Besitzer zu Wuschewier eingesehen werden können.

Wriezen, den 28. Dezember 1847.

Gräflich von Itzenplitz Friedlandsches Amtsgericht.

Auf den Antrag des Eigenthümers und Kaufmanns Martin Bergemann haben wir zum Verkauf dessen 15 Morgenstelle zu Wuschewier, eingetragen im Hypothekenbuche sub No. 31., nebst Ladenutensilien, einen Termin auf

den 8. Februar 1848, Vormitt. 10 Uhr,

im Schulzengericht zu Wuschewier anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingen in der Gerichts-Registratur hierselbst und beim Besitzer zu Wuschewier eingesehen werden können.

Wriezen, den 28sten Dezember 1847.

Gräflich von Itzenplitz Friedlandsches Amtsgericht.

Auktionen.

Dienstag den 1sten Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstraße No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mahagoni-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Schreib- und andere Sekretaire, Servanten, Stühle, Kommoden, elegante Sophas, Mahagoni-Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, 1 Sammlung werthvoller älterer u. neuerer Oelgemälde, bronz. Kronen, gold. und silb. Cylinder-, Anker- u. Repetiruhren, gold. Hals- u. Uhrketten, Ringe, brillantene Tuchnadeln, Ohrringe, Damen-Uhren, plattirt. Sachen; ferner Porzellan, 1 kostbare Rococco-Uhr mit 2 Vasen, 2 engl. Fernröhre, Doppel-Perspektive, silb. Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser, silb. Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Herrmann, Königlicher Auktions-Commissarius.

Aus mehreren Nachlässen sollen Dienstag den 1sten Februar c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, in der Burgstraße No. 3. gold. Ohrringe, Broches, 2 Siegelringe, 1 gold. Uhrkette, silb. Münzen, Wäsche, männl. und weibl. Kleidungsstücke, wobei 1 sehr guter Herren-Schuppenpelz mit Tuch-Ueberzug, Betten, Möbel von versch. Holze, als: Sophas, 1 Mah.-Ausziehtisch, Kommoden, Spinden rc., ferner: 1 Büchse und 1 Flinte nebst Jagd-Geräthschaften, mehrere Stücke Wachstapeten, 30 St. große Laternen mit eisernen Bügeln, so wie Vormittags 11 Uhr: 1 gutes

Mahag.-Fortepiano öffentl. meistbietend versteig. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Mittwoch den 2ten Februar d. J. soll auf hiesigem Königlichen Packhofe ein Faß Bordeaux-Wein, br. 5 Ctr. 26 Pfd., öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung in Pr. Courant verkauft werden. Berlin, den 25sten Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt, für ausländische Gegenstände.

Mittwoch den 2. Februar sollen Prenzlauer Straße No. 28 a.:

Vormittag von 9 Uhr ab 1 Mah.-Billard, 1 Schankspinde, 1 Gaslaterne nebst Rohr, 11 neu. Stubenthüren, div. Bretter, 5 unfertige Armstühle, einige Bretter und Kreuzholz, 1 Stück Polysander à 5 Fuß, so wie Kupfergeräth, Kleidungsstücke, Betten, Möbel u. s. w.

Nachmittag von 2 Uhr ab Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Möbel u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Dienstag den 1. Febr. c., Nachmitt. 3 Uhr, wird am Askanischen Platz No. 1. das Dienstpferd des verstorbenen Rittmeisters von Kleist, ein dunkler Fuchs-Hengst, öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Auktion von Mehl.

Montag den 7. Februar a c. werden von Vormittags 9 Uhr ab für fremde Rechnung:

15,000 Ctr Russisches Roggenschroot,

2,000 Ctr. feines Russisches Weizenmehl,

in 25 bis 100 Ctr.-Posten, auf dem neuen Aktien-Speicher, Ziegelstraße 13. u. 14, durch den Königl. Auktions-Commissarius Herrn Herrmann meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Nähere Anfragen begegnen die Herren Mühlberg u. Schemionek, neue Friedrichsstraße 28.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Die in der Orangenstraße No. 106. belegene Baustelle von 83 □Ruthen Flächen-Inhalt soll verkauft werden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß schriftliche Preis-Anerbietungen zu jeder Zeit, mündliche aber täglich in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale Niederwallstraße No. 39., woselbst auch nähere Auskunft eingezogen werden kann, angenommen werden. Berlin, den 10. Januar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Kommission.

v. Müffling. Berger.

Nachstehende, in hiesiger Stadt belegene Grundstücke beabsichtigen die Eigenthümer entweder aus freier Hand oder durch Lizitation zu verkaufen:

1) das Grundstück No 461. an der Brahe und zwar am Ablage-Platz belegen zu jedem kaufmännischen Fabrik-Betriebe geeignet;
2) die neben dem Grundstück ad 1. belegene Baustelle, bis jetzt als Garten benutzt;
3) ein ebenfalls in der Kasernenstraße belegene, mit vollständigen Gebäuden versehene Grundstück;
4) einen Bauplatz hinter dem Grundstück No. 8.;
5) das Grundstück No. 93. in der Pfarrstraße;

zum Verkauf dieser Grundstücke, im Wege der Lizitation ist ein Termin auf den 2ten März 1848, Vormittags 10 Uhr, in meinem Büreau angesetzt werden, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die nähere Beschreibung der Grundstücke, die Hypotheken-Verhältnisse, so wie die Kaufbedingungen können von jetzt an täglich in meinem Büreau eingesehen werden. Bromberg, den 30. Dez. 1847.

Der Justiz-Rath (gez.) Eckert.

Zum Verkaufe des hier in der Rosenthaler Str. No. 40. am Haackschen Markte belegenen Grundstücks, mit den darauf befindlichen, vor 14 Jahren neu erbauten Gebäuden, einem großen Hofe, einem mehr als 550 □Ruthen enthaltenden Garten, bedeutenden Kellereien und Remisen, aus freier Hand, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau Scharrnstr. No. 1.

angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück liegt in einer der lebhaftesten Gegend der Stadt, eignet sich zu einer großartigen Anlage besonders für Bauunternehmer und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Besitz-Dokument und Kaufbedingungen liegen bei mir Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab, zur Einsicht bereit. Berlin, am 28. Januar 1848.

Der Justiz-Rath Behrendt,
Scharrnstraße No. 1.

Eine Baustelle ist mit 600 thlr. Angeld zu verkaufen. Näheres Orangenstr. 103. beim Wirth bis 10 Uhr Morgens.

Verkäufe beweglicher Sachen

Ein Wiener Flügel-Fortepiano soll für 50 thlr. und ein altes englisches Clavier für 10 thlr. verkauft werden, und werden unter den Linden No. 75. bis 12 Uhr Mittags gezeigt.

Ein zahmer und deutlich sprechender Papagay ist mit auch ohne Bauer zu verkaufen unter den Linden 63., auf dem Hofe rechts eine Treppe.

Eine Destillir-Blase, fast neu, steht billig zum Verkauf Wallstraße 13.

Gekrumpfene Flanelle, Damentuche, Frisade, Moltong, Fries, wollene Bett-, Plätt- u. Pferdedecken, auch fertige Hemden, Jacken u. Hos. von g. Flanell billig u. gut in d. Fabrik Taubenstr. 34.

2 Blauschimmel, Wallache, 6 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, edler Race, für jedes schnelle Fuhrwesen passend, sind nebst russischen Geschirren zu verkaufen neue Jakobsstraße No. 17—18.

Digitized by Google

Die preiswürdigsten und solidesten

schwarz seidnen Zeuge,

aus den besten Fabriken bezogen,
empfiehlt

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz

nämlich
die Robe von gutem glanzreichen als dauerhaft bewährten

Tafft (Lustrine)

zu 7, 7½, 8, 9, 10, 12, 13 bis 14 thlr.
oder die Elle 15, 16½, 17½, 20, 22½ sgr. rc. rc.

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankerutte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Partie kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen 6, 7 u. 8 thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt)

58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.

50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.

52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.

Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.

Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.

1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr

Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.

Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.

Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten

Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer reinleinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen, das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1¼ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1¼, 2, 2½, 3 u. 4 thlr.

¾ breite sehr feine Gardinen-Mousseline 2½ sgr., ¾ breite Negligée-Zeuge (gestreifte Dimitys) 3½ sgr. Eine große Partie recht dicke ¾ breite Pique-Parchende die Elle 4 sgr. Weiße so wie graue Parchende die Elle 2½ sgr. 2 Ellen breite echte Bielefelder hübsche Schürzen, Ginghams, die Elle 5 sgr. 1 Elle breite karirte Ginghams 2 sgr. Karirte und gestreifte Bettzeuge die Elle von 3 sgr. an, starken Bettzwillich, Bettbreite, die Elle 5 sgr. ¼ große weiße Pique-Bettdecken das Stück 20 sgr., Shirtings, Schwanboy u. s. dergl. m.

R. Behrens, Kronenstr. 33., Eingang v. Hausflur, das 2te Haus von der Jerusalemstr.

Eine bedeutende Partie der schweren, für Russland gearbeiteten, für den ursprünglichen Zweck nicht mehr verwendbaren Seidenstoffe,

Kaftanstoffe genannt,

in ächtem schwarz, bronce, grün, pensée, corynthe wird für Rechnung einer auswärtigen Fabrik für zwei Drittel des Werthes

à Zehn Thaler per Robe verkauft
in der Sammt- und Seidenwaaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt No. 4., erste Etage.

Eine Partie Ellenbreiter

Lustrines und Glanztaffte

in schwarz,
in guter Qualität wird à funfzehn sgr. p. Elle,
eine Partie schwerer Ellenbreiter

schwarzer Moirées

à fünf und zwanzig sgr. p. Elle verkauft in der
Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Dreschmaschinen.

Das Landwirthschaftl. Publikum setze ich hierdurch in Kenntniß, daß von jetzt ab in meiner Maschinenfabrik fortwährend Exemplare von meinen verbesserten leichtgehenden portativen Dreschmaschinen zum Verkauf bereit stehen. Die Leistungen derselben sind, daß stündlich auf der großen Maschine 5 bis 6 Schock, auf der mittleren 3 bis 4 Schock und auf der Handmaschine 1½ bis 2 Schock rein ausgedroschen werden können. Maisentkörnerungs-Maschinen sind ebenfalls vorräthig. Berlin, den 30. Januar 1848.

Joh. Fr. Hartmann, Elisabethstr. No. 19.

Draht-Gaze-Masken

ihrer Leichtigkeit wegen als das Vorzüglichste anerkannt, empfehlen C. Bülow & Co., Scharrnstr. No. 10.

Raff. Schwefel in Kisten und ausgewogen empfiehlt billigst C. Lintzel, Landsberger Str. 57.

G. Schelhorn's

Stahlfedernhandlung en gros & en détail.

No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass nunmehr in seinem Lokale, neue Grünstr. 28, alle der Conditorei angehörige noble Getränke und Weine bestens und billigst verabreicht werden.

F. Pokorny, Conditor, neue Grünstr. No. 28

Fr. Unter-Elb-Caviar, 18 sgr. à Pfd., en gros mit 10 pCt. Rabatt, im Hamburger Commiss.-Lager, Dorotheenstr. 31. a.

Digitized by Google

Billige Seidenzeuge,
die Elle 15 sgr., 16½ sgr., 17½ sgr., 20 sgr., 22½ sgr., 25 sgr., 27½ sgr. und 1 thlr., oder das Kleid 7 thlr, 8 thlr., 9 thlr, 10 thlr. 11 thlr., 12 thlr. und 13 thlr.
Schwersten seidenen Moiré, Elle 25 sgr. u. 1 thlr.
Gestreifte Seidenzeuge (Bast) die Robe 4 thlr 20 sgr.
Schwersten Atlas Elle 1 thlr., 1 thlr. 5 sgr., 1 thlr. 10 sgr.
empfehlen **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**
Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Eine sehr große Partie, **Viertel Elle** breiter **Bänder** in allen Farben zu Schärpen u. Cravatten sich eignend, welche a Elle 20 sgr. gekostet, sollen für **4** sgr., **u. Tarlatan,** ¾ breit in Ceris, kornblau u. lila a Elle 6 sgr. verkauft werden bei L. Hausen,
Klosterstr. 28., Ecke d. Königsstr. im Laden.

Ganz frische Austern treffen heute ein bei
Thiermann,
Königlicher Hoflieferant,
Jaegerstraße No. 56., der Seehandlung gegenüber.

Die berühmte Wegerslebner feinste Tafelbutter v. süßer Sahne trifft, aufs Neue acquirirt, nun wieder und täglich frisch ein, u. empfiehlt solche ihren geehrten Kunden u. allen Kennern feinster Qual. a **11 sgr. d. Butterh. Bernb. Str. 33.**

Gutes Buchen-Holz a Haufen 47 thlr., Eichen, Haufen 36 thlr. ist zu haben auf dem Holzplatz, Bergstr. No. 84.

Die neue Fournier-Handlung
von L. Pretzschner, Spandauer Straße No. 75, empfiehlt sich mit Birken-, Polisander-, Mahagoni-, gestreiften und besonders Pyramiden-Fournieren in großer Auswahl, wie auch mit starkem Schalholz zu den allerbilligsten Preisen.

Der Ausverkauf Schützenstr. 14 von Lampen und lackirten Blechwaaren wird wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts fortgesetzt.

Valencia
Schlaf- und Hausröcke zur noblen und praktischen Toilette sich eignend empfehlen a 5½ thlr.
Gebrüder Levinstein, Friedrichsstr. 18?.
zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Ein schwarz seidener Winter- und ein dito Sommermantel, beide sehr wenig getragen, sind sofort billig zu verkaufen Lindenstr. 93., 1 Treppe hoch.

Verkauf von ächt schwarzen Seidenstoffen zu ermässigten Preisen in der Seiden-Waaren-Fabrik,
breite Strasse No. 18.
Es hat sich im Verlaufe des Weihnachtsgeschäfts und der Leipziger Neujahrmesse eine grosse Quantität von Coupons **schwerer, ächt schwarzer Stoffe,** als: Lustrine, Satin de Chine, Gros de Berlin, Moiré uni und Satiné gesammelt. Dieselben enthalten das Ellenmaass von 14 bis 24 Ellen und sollen, um damit zu räumen, zu **namhaft herabgesetzten, aber festen Preisen** verkauft werden in der
Seiden-Waaren-Fabrik,
breite Strasse No. 18.
Eingang im Hause.

A v i s.

Dieser Tage kamen an:
1) Von Violet, Houbigant-Chardin, Faguer, Lubin, Pinaud et Mallard de Paris.
Feinste **Parfums,** a la mode, a Flac. 20 sgr. bis 2 thlr.
Feinste Toiletten-Seifen, in rose, bouquet, d'amande-amère, héliotrope, vetivert, patchouly, musc, vanille, mille fleurs, benzoin, verveine, magnolia, violette, etc. etc. a St. 7½, 10 u. 15 sgr.
Feinstes Huile **Philocome,** assort. Ger. a 10 und 15 sgr.
Feinste Pommade Fixateur a 5 bis 20 sgr.
Feinste **Sachets** von 5 sgr. bis 20 thlr.
Aechter **Balsam Dupuytren** a Pot 1, 2 und 3 thlr.
Feinste Savon de **Naples** u. Savon **Onctueux,** das Beste zum Rasiren a Pot 15, 20 u. 30 sgr.
Feinster **Cold-Cream Crême de Perse, Crême de Rose u. Amandine,** zur Conservation, Verschönerung der Haut und zur Heilung von Frost und allen Hautkrankheiten rc. rc. a Pot 20 sgr., 1 u. 2 thlr.
Aechtes **Odontine et Elixir** composé par M. J. Pelletier a Paris. Das beste Reinigungsmittel für Athem, Mund und Zähne a Pot oder a Fl. 1⅓ thlr.
2) Von Bayley et Blew, Price et Co. und A. Rowland et Son in London.
Aechtes **Ess. Bouquet** a Fl. 1½ 2, 4 u. 7 thlr.
Aechte **Spermaceti**-Seife a St. 25 sgr.
Aechtes **Honey-Water** a Fl. 15 sgr. bis 3 thlr.
Aechte **Windsor Seife,** assort. Gerüche.
Aechte **Bären-Pommade** a Pot 15 sgr. und 1 thlr.
Aechtes **Price et Co., Macassar-Oel** a Fl. 1 thlr.
Aechtes **Rowland et Son, Macassar-Oel** a Fl. 1½ 2⅓ u. 4 thlr.

LOHSÉ, Jaeger-Str. **46., (Maison de Paris.)**
NB. Für die Aechtheit dieser Artikel wird die größte Garantie gegeben.

A v i s.

Dieser Tage erhielt ich ächte indianische u. orientalische weisse u. rothe Schminke,
v. Mr. Dorin, Hoflieferant der franz. u. anderer Höfe etc. etc.,
rouge de Venus, blanc de Perle et les Indes,
a Pot 20 sgr., 1, 2, 3 thlr. bis 1 Louisd'or,
und Rouge et Blanc de Theatre superfin,
a Pot 5 sgr., 10 sgr. und 15 sgr.

LOHSÉ, Jaeger-Str. **46., (Maison de Paris).**
NB. Für die Aechtheit wird mit dem 100fachen Werthe garantirt.

Digitized by Google

Betten von 6, 8, 10, 12 bis 20 thlr.
Böhmische Bettfedern und Daunen von 5 sgr. bis 1⅓ thlr.,
Sprungfeder-, Roßhaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1 thlr. an.
Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Züchen, Inlett und weiße Leinwand im Verhältniß billig empfiehlt
188. A. Zehden, Friedrichsstraße 188.
zwischen der Kronen- und Mohrenstr.

Schwarzen Tafft (Lustrin),
glanzreich, die Robe 7, 8, 9 u. 10 thlr.
oder die Elle 15, 20, 25 sgr.,
empfiehlt die Seiden-Waaren-Fabrik
v. J. Loewenstein jr., breite Str. 9.

Neuen Schott. Voll-Hering, ächten Banffer, empfehlen J. W. Schnoeckel u Sohn, Papenstraße No. 19.

Feuerfeste Geldkisten, dauerhaft gearbeitet, sind bei mir vorräthig. Auch werden dergleichen, so wie Geldschränke, auf Bestellung angefertigt. Lutze, Schlossermeister, Spittelbrücke 15.

T o r f
bester Sorte a 13¾ thlr. pro Haufen, frei auf dem Wagen in 1, ½ und ¼ Klafter, so wie in Kiepen à 2 sgr. können Unbemittelte haben im Königl. Wagenhause No. 1. neben der Lutze'schen Bade-Anstalt. Zur Verabfolgung von 1, ½ und ¼ Klafter werden Anweisungen ertheilt von
G. S. Liebke, Linienstraße 76., zwei Treppen links.

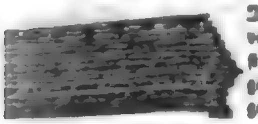
Gute Herren-Touren f. 1 thlr.,
die Scheitel u. Flechten billig im Haarschneide-Salon Petriplatz 4.

95. Neue Friedrichsstraße 95.
steht ein von mir gefertigtes Meisterstück, bestehend aus einem achteckigen Papagei-Käfig von 4 Fuß 3 Zoll Höhe, eine Treppe hoch, vom 31sten Januar bis 7ten Februar zum Verkauf aus.
Gustav Bier, Klempner-Meister.

Das Brimborium-Magazin
zum Beisele und Eisele,
Mauerstr. 83, hint. d. böhm. Kirche, empfiehlt sich mit Spiegeln in vergoldeten Barockrahmen von 6—50 thlr., es befinden sich dabei welche mit kleinen Fehlern, welche unter der Hälfte verkauft werden. Vergoldete Barockrahmen zu Oelgemälden. Ein neuer Pleyelscher Concert-Flügel, welcher einer Fortepiano-Fabrik als Modell gedient hat, circa 800 thlr. gekostet, aufs eleganteste und Sauberste gearbeitet für 370 thlr. 1 Flügel mit Streicherscher Mechanik für 180 thlr. 1 Chiffonier (Gesellenstück) für 16⅔ thlr., ganz vorzüglich. Sophas, Stühle ꝛc., Gläser, Porzellan, Nippsachen, silberplattirte Leuchter, billige Bijouterie-Sachen, künstl. Diamanten. Chinesische Teller, Schüsseln, 1 eleg. Boston-Kasten (Kabinetstück), 1 Terrine von altem meißner Porzellan für 10 thlr., alte Porzellan-Figuren. Endlich 1 seidenes Ballkleid, 28 Ellen, für einen Preis, um als Futter benutzt zu werden.

Bock-Verkauf.
Der Verkauf der Zucht-Widder aus der Reichenberger Stammschäferei beginnt mit dem 1sten Februar. von Tettenborn.
Reichenberg bei Wriezen a. O., den 22sten Januar 1848.

= Engl. Coaks =
leicht anbrennend, u. Gas-Coaks a To. 1 thlr., so wie Kohlensteine pro St. 12⅔ sgr. verk. d. Niederl. Spandauer Str. 12.



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, Stralauer-Straße 32. stehen große Hohlkehl-Särge von 3½ Thlr. an, Sargpolirte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 15 T. Eichene v. 18 T.

Schlafröcke von 1⅓ thlr.
Hausröcke z. Knöpfen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Neue Berliner Schlafrockfabrik v.
M. Marcuse, Scharrnstr. 3.,
nahe der breiten Straße.
Scharrnstr. 3. — Scharrnstr. 3.

Ein zweisitziger leichter Kutschwagen in gutem Zustande ist zu verkaufen: Am Zeughaus No. 1.

Ein gut gerittenes Reitpferd, brauner Wallach, 13 Jahr alt, ist Hirschelstr. 16. billig zu verkaufen.

Für Ganz- und Halbtrauer hält beständig ein reichhaltiges Lager von Hüten, Bonnets, Coiffuren ꝛc.
S. Bloch jun., Königsstr. 59.

Für die Korbfabriken und die Herren Korbmacher stehen schöne große u. kleine weiße Weiden zum Verkauf im Comtoir neue Schönhauser Str. 9.

☞ Ein brauner Hühnerhund, ganz ferm, ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Näheres im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.
Die Fischerei und Rohrwerbung auf den, vor dem Jüteritzschen Thore hierselbst belegenen Stadtsee, soll fernerweitig auf zwölf Jahre, nämlich von Trinitatis 1848 bis zum 1sten Juli 1860 meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht ein peremtorischer Termin auf
Montag den 27sten März 1848, Vormittags 10 Uhr,
zu Rathhause an, wozu cautionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zur Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden können. Strasburg i. d. U.-M., den 15. Dezbr. 1846.
Der Magistrat.

Vermiethungen.

Die in dem Hause am Leipziger Platz No. 14. belegenen Wohnungen nebst Stallung sind zum 1sten April c. zu vermiethen. Nähere Nachricht bei dem Justiz-Rath Robiling, Markgrafenstraße No. 79.

Spandauer Str. 70., Ecke d. Papenstr., ist zum 1. April ein Laden zu vermiethen. Näheres das. d. Wirth p. t. im Comtoir.

Unter den Linden 61. ist die Bel-Etage, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimmern und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres par terre.

In belebter Gegend ist ein Wein- u. Bier-Lokal an einen Zahlungsfähigen abzul. Adr. im Int.-Comt. unter A. 51.

Platz an der Bau-Akademie No. 2. eine Treppe hoch, ist die herrschaftliche Bel-Etage des nach der Niederlagstraße No. 7. durchgehenden Hauses, bestehend aus einem großen Saal, acht heizbaren Zimmern, einem Alkoven, vier Kammern, Küche, Kellern ꝛc. mit und ohne Stallung und Remise zum 1. April d. J. zu vermiethen, täglich von 11 Uhr Morgens an zu besehen, und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Eltze.

Zu vermiethen:
In einem durch Lage und Beschaffenheit gleich empfehlenswerthen großen herrschaftlichen Hause die mit allen Erfordernissen einer Haushaltung versehene Bel-Etage ganz oder getheilt. Adr. hierauf Reflektirender im Intell.-Comtoir sub K. 57.

Kronenstr. 58. ist zu Ostern 2 Treppen 1 Wohn., 6 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche, 1 Boden, 1 Keller, Waschhaus, Trockenboden zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Im herrschaftlichen Hause Kronenstr. No. 17. ist die kleinere Hälfte der Bel-Etage zu vermiethen für 250 Thlr.

Besselstr. No. 20. ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung für 130 thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier.

Eine hübsche geräumige Parterre-Wohnung mit Gartenpromenade und alleiniger Benutzung einer Laube ist von Ostern ab zu vermiethen Dessauer Straße 6.

Kanonierstr. 1. ist eine herrsch. Parterre-Wohnung sogleich oder z. 1. April zu vermieth. v. 4 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche.

Eine möblirte, auch unmöblirte, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, hohes Parterre, Sonnenseite, ist sogleich und in der 2. Etage eine herrsch. Wohn. von 9 Zimmern zum 1. April im verschlossenen Hause, Leipziger Straße 104, zu vermiethen.

Herrsch. W. Sonnens. a 200 thlr., 150 thlr., 100 thlr., 70 thlr. u. e. Zimmerplatz a 150 thlr. sind an ruh. Miether Büschingspl. 17. zu verm.

Behrenstr. 71. ist eingetretener Verhältnisse wegen die 2te Etage noch zu Ostern zu vermiethen. D. R. P.

Digitized by Google

Wohnungsveränderungen.

Das Möbel-Magazin der vereinigten Tischlermeister Jägerstraße 23.

wird am 1. April nach dem Hausvoigteiplatz 1. verlegt. Um den Umzug zu erleichtern und für einliefernde Arbeiten Raum zu gewinnen, sind viele Gegenstände unseres reichhaltigen Magazins, die bereits dunkel geworden sind, im Preise ermäßigt. Wir empfehlen dieses zur geneigten Beachtung mit dem Bemerken, daß für die dauerhafte Ausführung der Möbeln garantirt wird.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Mit 15 bis 20,000 thlr. Angeld wird ein Haus (dessen Preis aber nicht 24,000 thlr. übersteigen darf und welches einen annehmlichen Mieths-Ueberschuß gewährt) in guter Gegend zu kaufen gesucht. Wünschenswerth wäre es, wenn ein vielleicht darin befindl. lebhaft. Materialgeschäft sogleich oder nach Verlauf von 2 Jahren mit übernommen werden könnte. Reelle Selbst-Verkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden. Der Sekretair- und Geschäft-Agent Weiß, Louisenstraße 31.

☞ Ein Rittergut in der ☜
am liebsten in der Nähe Berlins oder Potsdams, an der Chaussee oder Eisenbahn, im Preise von circa 80—100,000 thlr. wird zu kaufen gewünscht; wogegen ein wenig verschuldetes Grundstück und 10- bis 15,000 thlr. baar in Zahlung gegeben werden sollen. Ganz specielle Anschläge und Angabe des Preises werden im Intelligenz-Comtoir unter B. 60. erbeten.

Eine große Waageschaale von 6 bis 8 Ctr. Tragkraft wird nebst Gewichten zu kaufen gesucht, neue Königsstr. 27. eine Tr.

Ein nicht zu unbedeutendes reines Medizinal-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt, in der ein Gymnasium vorhanden, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Versiegelte Adressen nimmt franco entgegen J. D. Riedel in Berlin.

Es wird ein militairfrommes, 4 bis 9 Jahr altes Reitpferd zu kaufen gesucht.
Verkäufer werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe des Alters, der Größe, Farbe und des festen Preises des Pferdes im Königl. Intelligenz-Comtoir sub X. 59 abzugeben.

☞ Gold und Silber, ächte und unächte Tressen, Stickereien, Epaulets werden zum höchsten Preis gekauft Mühlendamm 28., vis-à-vis der neuen Mühle bei Weisbach. Auch sind daselbst mehrere Paar Major-Epaulets und eine Justiz-Rath-Stickerei billig zu haben.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Altes Eisen wird gekauft Wallstr. 13.

☞ **Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen,** Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 28. p. t. r.

☞ Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thiesen, Spittelmarktstraße No. 5., dicht an der Gertrauten-Brücke. ☜

Eine neue oder noch im guten Zustande befindliche Dampf-Maschine von 8 — 12 Pferde Kraft wird zu kaufen gesucht. Adr. mit näherer Bezeichnung der Maschine und Angabe des Preises nimmt das Intelligenz-Comtoir sub U. 57. an.

Cessions-Gesuch.
Inhaber einer Königl. Domainenpachtung, welche geneigt sein sollten, dieselbe an einen sichern u. reellen Mann zu cediren, werden ersucht, ihre Anerbieten dem Königl. Int.-Comt. sub T. 57 einsenden zu wollen.

Von einem anständigen sichern Miether wird zu Ostern od. Michaelis ein Quartier von 5—7 Stub. u. Zub in d. 2ten od. 3ten Et. unt. d. Linden od. Behrenstr. gesucht. Adr. mit Angabe d. Preises werd. unt. L. 900. in der Voss. Ztgs.-Exp. (br. Str. 8.) erb.

Ein feiner Pelz zur Reise wird für einen mäßigen Preis zu kaufen gesucht. Adr. nebst Preis erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter Z. 59.

Eine Wohnung von 4 bis 5 heizbaren Zimmern mit Corridor, besonders Parterre, auf der Friedrichsstadt, wird von einer ruhigen Familie gesucht. Adressen mit der Angabe des genauesten Miethspreises abzugeben Markgrafenstraße No. 37. eine Tr.

Zwei Wohnungen, jede von 2—3 Stuben nebst Zubehör, in einem Hause oder nahe bei einander, wo möglich mit Garten werden zum 1. April gesucht. Adressen erbittet man sub B. 59. im Intelligenz-Comtoir.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Für Juwelen, Perlen und coul. Edelsteine zahlen die angemessensten Preise Johann Wagner u. Sohn, Werderstraße 11.

Ein Mittelhaus in bester Stadtgegend oder nahe vor dem Potsdamer Thor, welches sich sehr gut verzinst, wird mit 10 M. Thlr. Angeld und Nachzahlung binnen Jahresfrist von noch 18 M. Thlr. gesucht. Adressen sub O. 59. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

═ Das **Agentur-Bureau von Miersch, Friedrichsstr. 154.,** welches sich mit Placirung von Oekonomie-Administratoren, Inspektoren, Förstern, Rechnungsführern (mit u. ohne Caution), Commis, Köchen, als auch Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Ladendemoiselles n. ausw. etc. etc. beschäftigt, ersucht die hohen Herrschaften in u. ausserhalb Berlin's, es mit ihren geneigten Aufträgen zu beehren, u. können sich dieselben einer prompten ganz kostenfreien Ausführung versichert halten, indem nur brauchbare u. mit guten Attesten versehene Personen empfohlen werden.

Buchhandlungsreisende und Sammler werden gesucht Georgenstraße No. 25.

═ 3 Kellner — 2 Privatsekretaire — mehrere Comtoirboten, so wie 2 Wirthschafterinnen — mehrere Schänk- u. Ladendemoiselles n. ausw. werden verlangt durch Miersch Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154. nahe den Linden.

═ Einen Handlungs-Commis ═
kann vortheilhaft placiren W. C. Seidel in Zehdenick.

☞ Theater-Anzeige. ☜
Theatermitglieder (Herren und Damen) können sofort in Neu-Damm Engagement erhalten, und mögen selbige ihre Bedingungen und Repertoir portofrei an die Direktion einsenden.

☞ Ein Oekonom, der seit 15 Jahren die Landwirthschaft praktisch betrieben, bedeutende Güter in Braunschweig und verschiedenen Prov. Preußens selbstständig bewirthschaftet hat, sieht sich durch Verkauf der Güter, welche er zuletzt administrirte, veranlaßt, eine andere Stelle zu suchen. Er ist 34 Jahr alt und kann von 18 Jahren vorzügliche Atteste von sehr achtbaren Männern präsentiren. Auch kann er eine angemessene Caution deponiren. Die geehrten Herrschaften, welche von seinen Diensten Gebrauch machen können, erfahren beim Kaufmann Herrn Kühne, Leipziger Str. No. 103. zu Berlin das Nähere schriftlich wie mündlich.

Wegen Orts-Veränderung der Herrschaft wünscht ein junges Mädchen, mosaischen Glaubens, sofort oder zu Ostern ein Unterkommen für Alles in einer kleinen Wirthschaft. Im Nähen und Handarbeiten geübt, würde dieselbe auch die Stelle als Wirthschafterin übernehmen. Nähere Auskunft Brüderstraße No. 15. eine Treppe hoch.

Ein Sohn honnetter Eltern, der die Conditorei zu erlernen wünscht, melde sich Französische Straße No. 48.

Ein Apotheker in den Dreißigern, best. empfohlen, sucht eine angemessene und sichere Stellung in irgend einem technischen Zweige. Direkte frankirte Adressen sub A. 60. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

═ Ein gewandter Forstsekretair, ═
der auch zugleich Jäger ist, findet sofort eine einträgliche Stelle durch W. C. Seidel in Zehdenick.

Ein solider junger Mann, der seit mehreren Jahren als Oberkellner am Rheine servirte, der französischen und englischen Sprache mächtig ist, so wie auch die Buchführung versteht, wünscht baldigst placirt zu werden. Adressen werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter M. 28. erbeten.

Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sekundaner eines hiesigen Gymnasiums, wird eine Stelle als Lehrling auf dem Comtoir eines bedeutenden Engros- u. Fabrikgeschäfts zu Ostern d. J. gesucht. Adr. werden unter L. 58. durch das Intell.-Comtoir erbeten.

═ **Eine Gouvernante wird in einem gräflichen Hause zu Ostern unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu engagiren verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.**

Eine tüchtige, in der f. Kochkunst erfahrene und sehr empfohlene Landwirthschafterin sucht ein Engagement. — Näheres im Ersten concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke 21.

Ein Sohn rechtlicher Eltern zur Erlernung der Uhrmacherkunst sucht der Uhrmacher E. Engelhardt, Schloßfreiheit 7.

Ein Commis, der die Buchführung und Correspondence versteht, in Getreide-, Spiritus- oder Oelgeschäft ꝛc. möglichst schon servirt hat, findet eine vortheilhafte Stelle. — Adressen mit Bezeichnung derjenigen Häuser, in welchen er bereits gearbeitet, nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter P. 59. an.

Digitized by Google

Ein Parfümeur, der die Fabrikation der Toiletten- und Comestiseifen, sowie alle Branchen dieses Geschäfts theoretisch und praktisch versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement. Offerten erbittet man im Intell.-Comtoir unter L. 59.

Geld-Verkehr.

800 auch 1000 thlr. werden von einem sichern und zahlungsfähigen Manne zur 1sten Stelle auf eine Baustelle gesucht. Adressen jedoch nur von Selbstdarleihern nimmt das Intell.-Comtoir sub Z. 56. an.

8—12,000 thlr. gute, sichere Rittergüter-Obligationen (mit Ausschluß Großherz. Posen) werden gekauft.
Boehme, Spandauer Straße 60.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Batist-Tuch mit Kanten, in der Ecke gestickt und mit einer Grafenkrone und den Anfangsbuchstaben eines Namens versehen, ist auf dem Wege von der Charlottenstraße aus durch die Behrenstraße nach dem Opernplatz verloren gegangen. Wer dieses Tuch Schützenstraße No. 7. par terre bei dem Kastellan Meybaum abgiebt, erhält eine Belohnung von 1 Thlr.

Am 27. Januar ist ein weiß wollener Shawl im Schauspielhause auf dem Amphi-Theater verloren. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Jägerstr. 9. zwei Treppen hoch.

10 Thaler Belohnung.

Ein neuer, noch nicht in Gebrauch gewesener kupferner Kessel in Form einer Destillirblase mit messingnem Hahn, an Gewicht 130 bis 140 Pfd., ist gestohlen worden; obige Belohnung Demjenigen, der zur Wiederbringung desselben verhilft. Bei Cohn, neue Friedrichsstraße No. 79 a.

10 thlr. Belohnung

Demjenigen, der mir eine am heutigen Tage Vormittags gestohlene goldene Uhr nebst goldener Kette wiederbringt. Die Uhr hat auf der Rückseite ein Königliches Schild mit Verzierungen von Emaille umgeben, und ein goldenes Cuvet. Die Kette besteht aus zwei Strehnen in einen Haken endend, und auf derselben befindet sich an einem Schieber ein goldener Brequetschlüssel.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Mottau, Lieutenant 2ter Art.-Brigade,
neue Wilhelmstr. No. 5.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) E. G. wünscht A. R. zu sprechen.

Cursus f. engl. u. fr. Convers. Niederwallstr. 2 eine Tr.

(Eingesandt.)

Wenn Glück dem Menschen Reichthum giebt,
so sei nicht »Stolz« sein Name,
auch nicht, wie mancher Geck es liebt,
den Britten er nachahme. —
Wenn seines Stammes bravste Schaar,
sich froh und heiter sammelt,
dann bleib' er nicht vor Stolz wohl gar,
in süsser Burg verrammelt,
er öffne nicht der Pforte Thor,
dann lachenden Cumpanen,
da ihr Couplet doch nimmerdar,
ihn hoch erhebt zu Ahnen.

Po.. d.. 29./1. 48.

(Eingesf.) An Z. Um Gelegenheit zu einer wichtigen Mittheilung bittet Ihren theuren Pflegevater. A. J.

(Eing.) Bitte, wann abholen? noch nicht empfg. (v±a).

Die unterzeichnete Fabrik fertigt nunmehr nächst ihren bisherigen mannigfachen Artikeln auch **Baroque-, Spiegel- u. Bilderrähme** in allen Größen und Formen an; sie verspricht die billigsten Preise, und empfiehlt sich dem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Möbelhändlern, ganz ergebenst.

Beliebige Bestellungen sowohl en gros als im Einzelnen werden prompt ausgeführt. Berlin, Januar 1848.

Die Kollalith-Steinpappwaaren-und Goldleisten-Fabrik
Ed. Methlow u. Co.,
neue Schönhauser Str. 16.

Ein routinirter, kaufmännisch gebildeter junger Mann, gegenwärtig noch in einem der ersten hiesigen Häuser thätig, mit 6000 thlr. disponiblem Vermögen, sucht als Theilnehmer in ein schon bestehendes Geschäft zu treten, als Agent für auswärtige Häuser zu wirken, oder eine seinen Kenntnissen angemessene, möglichst selbstständige Stellung in einem Comtoir. Gef. Adressen sub Z. 58. werden im Intelligenz-Comtoir entgegengenommen.

Tanz-Unterricht.

Den in meiner Tanzunterrichts-Anstalt eröffneten Lehrcursen für Kinder und Erwachsene, wie auch den Gesellschaftsstunden können fortwährend Theilnehmer beitreten.

Balz I., Königl. Tänzer, Landsberger Str. 12.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Personen, daß wir die bisher noch nicht eingelösten Pfänder aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfandleihers Siegfried Meyer dem Pfandleiher Hrn. **Martin Goldberg** übergeben haben, in dessen Geschäftslokale, Klosterstr. No. 50./51., fortan die Verabfolgung der einzulösenden Pfänder stattfinden wird.

Berlin, den 22. Januar 1848.

Die testamentarisch ernannten Curatoren d. S. Meyerschen Nachlasses.
Dr. J. L. Auerbach. S. Friedlaender. A. W. Amberg.

Klavier-Unterricht.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Institute noch einige Knaben und Mädchen, sowohl Anfänger als Geübtere, eintreten können. Der Unterricht geschieht nach einer Methode, wodurch bei den Anfängern nicht, wie es oft der Fall ist, die Lust zum Lernen benommen, sondern immer mehr erweckt wird, und Anfänger von der ersten Stunde an, kleine vierhändige Stücke gründlich spielen lernen. Das Honorar pro Monat 2 thlr.

Julius Leuchtenberg, unter den Linden 34., im Vorderhause,
(gegenüber der Kunst-Akademie.)

English lecons am Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Feuerfeste Geldspinde, sicher gegen Einbruch, mit Brahmaschloß und Combination, empfehle ich zu ganz soliden Preisen. Auch steht ein solches zur geneigten Ansicht bereit.

Eduard Schievelbein, Schlossermstr., Weinbergsgasse 10.

Alle Diejenigen welche, an den Nachlaß der am 20. November v. J. verstorbenen Wittwe des Kupfer und Wappenstechers J. Sabatzky, Minna, geb. Meyer, Ansprüche zu haben vermeinen, werden ersucht solche gefälligst binnen 4 Wochen anzumelden, und haben nach deren Richtigbefinden sofort Befriedigung zu gewärtigen. Wer dies versäumt, hat sich spätere Weitläuftigkeiten selbst zuzumessen.

Zugleich werden aber auch die Schuldner der verstorbenen Wittwe Sabatzky ersucht, innerhalb derselben angegebenen Frist ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, und die schuldigen Beträge zur Vermeidung der gerichtlichen Einziehung zu zahlen.

Der Herr C. L. Schmidt, welcher das Kupfer-, Wappenstecher- und Stempelschneider-Geschäft, und die damit verbundene lithographische Anstalt, Kupfer- und Steindruckerei, in welcher derselbe seit 18 Jahren theils als thätiger Mitarbeiter, theils als Geschäftsführer wirksam war, in der ganzen seitherigen Ausdehnung für seine alleinige Rechnung in dem bisherigen Geschäfts-Lokal, Königsstr. 68, fortsetzt, ist von uns, sowohl zur Empfangnahme der anzumeldenden Ansprüche, als zur Einziehung der ausstehenden Beträge ermächtigt. Berlin, den 25. Januar 1848.

Die Testaments-Vollstrecker der verstorbene Wittwe Sabatzky,
Minna, geb. Meyer.
J. A. Ehrhardt. C. L. Franck.

Zur Vergrößerung eines hier bestehenden, rentablen und gangbaren Geschäfts wird ein Theilnehmer gewünscht, der ein Kapital von 4- bis 6000 thlr., wenn auch successive, einlegen kann, welches hinlänglich sicher gestellt werden soll. Nähere Auskunft ertheilt der gerichtliche Bücher-Revisor Herr Wisselink, Leipziger Str. No. 47. 2 Treppen hoch.

Für ein in gutem Betriebe stehendes Fabrikgeschäft, in der Nähe einer großen Provinzialstadt, weder der Mode unterworfen, noch durch Concurrenz gedrückt, wird ein Associé gesucht, der im Laufe dieses Jahres 5—6000 thlr. einlegen kann. Es ist nicht nothwendig, daß derselbe im Geschäfte selbst thätig ist. Adressen werden unter der Chiffre A. P. 29. in der Voss. Zeitungs-Expedition franko erbeten. Offerten von Commissionairen bleiben unberücksichtigt.

Ein moralischer, thätiger Mann von 29 Jahren sucht hier oder außerhalb ein kleines gangbares Verkaufsgeschäft gegen Anzahlung zu übernehmen. Da derselbe ganz allein steht, so wäre er auch nicht abgeneigt, zugleich eine, den Verhältnissen entsprechende eheliche Verbindung mit einzugehen, und bittet er, vertrauensvoll Adressen unter X. 55. im K. Intell.-Comtoir gef. abzugeben. Die strengste Discretion wird zugesichert.

Meinen resp. Patienten die ergebene Anzeige, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin. G. A. Denicke,
Hofzahnarzt.

Sprachen, und besonders das Sprechen und Schreiben derselben, werden nach der von mir aufgestellten praktisch-wissenschaftlichen Methode auf eine leichte, schnelle und gründliche Art gelehrt. Neue Cursus der Französischen, Englischen und Italienischen Sprache beginnen den 1sten Februar. Privatunterricht in der Lateinischen, Griechischen, Russischen, Polnischen, Spanischen und Portugiesischen Sprache. Programm oder Darstellung der Grundsätze, 5te Aufl. 1847. 2½ sgr.

C. A. F. Mahn, Dr, Französische Straße No. 11.

Digitized by Google

Der früher 1845 in Stettin garnisonirende Lieuten. jetzt a. D.
Hr. Baron v. Boltenstern wird in seinem eigenen Interesse zur Vermeidung von Nachtheilen dringend ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort schleunigst anzugeben.

Berlin den 27. Januar 1848. Carl Glück, Wallstr. 23.

„Für einen Brunnenmachermeister"
kann eine sehr vortheilhafte Stellung in einer Stadt der Mittelmark durch das Königl. Int.-Comt. in Berlin nachgewiesen werden, und sind frank. Adressen unter O. 58. daselbst baldigst abzugeben, woselbst jedoch auch das Nähere zu erfahren ist.

100 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir mein patentirtes Sicherheitsschloß mit einem Dietrich oder Hauptschlüssel öffnet. Daher kann ich solche zu billigen Preisen dringend empfehlen an Thüren u. s. w.

Schlossermeister A. Schneider,
Berlin, Mohrenstr. No. 42.

Ein Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft in bestem Gange und guter Lage ist sogleich mit 3400 thlr. zu verkaufen. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub W. 58.

Heiraths-Gesuch.

Ein hochgestellter Beamter mit einem baaren Vermögen von 30,000 thlr., sucht eine Lebens-Gefährtin in dem Alter bis 36 Jahren. Hauptbedingungen sind folgende: Aus anständiger bürgerlicher Familie, unbescholtenem Charakter, Sinn für Häuslichkeit und ein baares Vermögen von 10,000 thlr, welche auf liegende Gründe pupillarisch sicher eingetragen werden können. Diskretion wird zugesichert und Adressen erbeten im Königl. Intell.-Comtoir sub U 58.

Offerte.

Ein Fabrikgeschäft, welches bisher mit einem Nutzen von 75 bis 100 Procent betrieben worden ist, was nachgewiesen werden kann, ist familierer Verhältnisse halber mit einem geringen Capital sofort zu überlassen.

Adressen werden im Intell.-Comt. sub Q. 59. erbeten.

Eine Prediger-Familie auf dem Lande, unweit Berlin, ist geneigt, einige kleine Mädchen aus höchst achtbarer Familie und im Alter von 8—10 Jahren zur Erziehung in Pension zu nehmen, denen nebst dem ersten wissenschaftlichen Unterricht auch die Anfangsgründe in der Musik und im Französischen ertheilt werden können. Mit unbedingtem Vertrauen dürfen Eltern ihre Kinder dort hingeben, da die Erziehung aufmerksam und gewissenhaft geleitet wird. — Näheres unter den Linden No. 19., 2 Treppen.

Alle zerbrochene Porzellan- und Glaswaaren werden so gebrannt wie in der Fabrik; der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist

Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42. u. 43.

Auf unserem Holzplatz, neue Friedrichsstr. 36., sind die Holzhausen nach dem alten großen Hausenmaaß von 486 Kubikfuß gesetzt.
A. Helfft u. Comp.

Herr von Kalkstein, Königl. Preuß. Offizier, wird gebeten, sich zur Empfangnahme einer für denselben von Freiburg in der Schweiz angekommenen Kiste Kleidungsstücke ꝛc. recht bald bei mir zu melden.

J. G. Henze, Spediteur,
Prenzlauer Straße 35.

Zerbrochenes Porzellan wird nach der von mir durchweg verbesserten Methode so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle unzerbrechlich wird und fast unsichtbar aber nie schwarznarbig erscheint; desgleichen Glas wird mit durchsichtiger Glasmasse im Feuer zusammengesintert bei Karbe, geprüfter Chemiker, Zimmerstraße 63., auf dem Hofe par terre.

Apotheken-Verkauf.

Eine privilegirte Apotheke in einer lebhaften Provinzialstadt ist mit einer Anzahlung von 10—12000 thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die Herren Müller u. Petsch in Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 29. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114½ Br., Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 90 Br.; Chemnitz-Riesaer 44 Br., 43½ G.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 222 Br. und bez.; Altona-Kieler 108½ Br., 108 G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 105 bez. u. Br., 104½ G.

Frankfurt a. M., den 28sten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ G; 4proc. 88½ B; 3proc. 65 B.; 2½proc. 50½ G.; Bankaktien 1920 G.; Loose zu 500 Fl. 154½ G; do zu 250 Fl. 110½ G.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357 B., 356½ G.; per ultimo 357 B., 356½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55½ G.

Amsterdam, den 26. Jan. Integr. 54½.

Paris, den 26. Januar. 3proc. Rente 73, 74; neue Anleihe 73; 5proc. Rente 116, 10. — **Eisenbahn-Aktien:** Versailles (l. U.) 182, 50; Orleans 1177, 50; Paris-Rouen 893, 75; Rouen-Havre 445; Nordbahn 531, 25.

London, den 25. Jan. Consols 88½; Holl. 54½; Portug. 29; Span. 20½; 3proc. 80½; Bras. 83; Mex. 18½.

Berliner Börse.

Sonnabend den 29. Januar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th	—	92½	—	do. do.	3½	91½	90½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	—	Ostpreuß. do.	3½	—	95½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Pommersche do.	3½	92½	—
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	90	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
				Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	105½

Geld-Cours.

	Brf	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅙	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	12	Diskonto	8½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S	144½	—	Leipzig C. i. 14 Th. F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M	143½	143½	do. 100 th. 2 M	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S	152½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
do. 300 Mk. 2 M	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M	102½	102½	Petersb. 100 SR 3 W	106½	—
Breslau 100 th 2 M	99½	99½	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	—	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 —			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	112½	Magd.-Halberst.	4	117½	116½
Berl.-Hamburg.	4	100	—	Niederschl.-Mk.	3½	85½	84½
do. Prioritäts-	4½	99½	99½	do. do. Priorit.	4	94½	—
Berl. Ptsd. Mgd.	4	90½	—	do. do. Priorit.	5	—	101½
do. Priorit-Obl.	4	92½	—	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. do. do.	5	101½	—	Nied.schl. Zweigb.	—	48½	47½
Berl.-Stettiner	—	111	110	Rheinische	—	84½	83½
Cöln-Mindener	3½	92½	91½	Thüringer	4	76½	75½
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	—	98½
Anl. b. Rothschild	5	109½	109½	a 500 fl.	4	80	79½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	81½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	95½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30½	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	95	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109	108				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	73	72	Magd.-Witth.	60	71	70
Berg.-Märk.	80	77	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	53½	52½
Brl.-Anh. L. B	45	107½	106½	Starg.-Posen	80	81	80
Kassel-Lippstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 26. Dienstag — den 1. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 1sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Rittergutsbesitzer Friedrich Sartorius von Schwanenfeld zu Kobelnick im Kreise Inowraclaw die Kammerherrnwürde;

Dem bei der Abtheilung des Finanz-Ministeriums für das Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesen angestellten Ober-Bergrath von Carnall den Charakter als Geheimer Bergrath;

Dem Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Hartmann zu Glogau, den Charakter als Geheimer Justizrath; so wie

Dem Patrimonial-Richter Scuta in Rauden und

Dem Patrimonial-Landrichter Block in Lübzin den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Am 27sten Januar hielt die Königliche Akademie der Wissen-
schaften ihre öffentliche Jahres-Sitzung zur Feier des Geburtsta-
ges Königs Friedrichs II. Die Sitzung erhielt eine besondere
Weihe und Glanz durch die theilnehmende Gegenwart Sr. Maj.
des Königs. Der den Vorsitz führende Sekretair, Herr Ehren-
berg, eröffnete dieselbe mit einer Einleitungsrede. Davon aus-
gehend, daß es eine Musik der Rede gebe, die als kunstvolle Be-
redsamkeit bei feierlichen Gelegenheiten und ohne andern Erfolg
und Zweck als den einer momentanen feierlichen Spannung, oft
eine sehr erwünschte Anwendung finde, diese aber an gegenwärti-
gem Orte und Tage als zweckmäßig in Frage gestellt werden könne,
wies er auf die mit freiem Geiste allen Theilen des Wissens, auch
dem langsam und unbehaglich sich entwickelnden Kerne desselben
zugewandte Theilnahme des großen Königs und Philosophen von
Sanssouci hin, dessen bändereiche Schriften durch des jetzt regie-
renden Königs Majestät mit neuem Glanze vervollständigt werden
und auf die specielle darin ausgesprochene Theilnahme selbst auch
für Leeuwenhoeks und Hartsoekers mikroskopische Forschungen.
Hierauf ging der Vortrag in eine Mittheilung neuer Ergebnisse der
mikroskopischen Forschungen über. Diese betrafen eine Uebersicht
der Verhältnisse des Passatstaubes, besonders die Beziehung des
Meeres der Finsternisse bei den Arabern, von Edrisi (1160)
an, auf die afrikanische Nebelküste, wonach das Dunkelmeer (bahr
mudalim, mare tenebrosum), zu dessen Durchbrechung ein Co-
lumbus nöthig war, mit dem organischen Passatstaube in direkte
Verbindung tritt und die Beständigkeit der Erscheinung der dorti-
gen (rothen) Staubnebel auf 700 Jahre historisch verlängert wird.
Hieran wurde die historische Uebersicht von 264 Blutregen und ro-
then Staubfällen, fast stets um die nördliche Erdhälfte, gereiht,
welche wahrscheinlich sämmtlich in gleicher Beziehung stehen. Es
wurde einerseits die völlige Unabhängigkeit dieser Meteore von den
Jahreszeiten nachgewiesen, andererseits ihr öfteres Fallen bei hei-
terem Himmel, so wie ihre so vielfache Verbindung mit Feuerme-
teoren und Meteorsteinen, daß das letztere kein bloßer Zufall sein
könne. Der rothe Polar- und Gletscher-Schnee wurde, als anders-
artig und weniger interessant, ausgeschieden. Hiernächst wurde
speciell der befruchtenden rothen Staubwolken in Kaschgar und des
Nebel-Gebirges Bolor Tagh in Mittelasien erwähnt, welches wohl
eine continentale Wiederholung der Verhältnisse des Meeres der
Finsternisse bei West-Afrika zu sein scheine. Aus eigner An-
schauung auf der Reise mit Herrn von Humboldt 1829 wurde der
zu rothen Staubmeteoren nirgends geeigneten Steppen und Wüsten
Central-Asiens südlich am Altai gedacht, ebenso der weder in Fes-
zan noch am weißen Nil im Central-Afrika genügenden rothen
Erden und der sechsjährigen eignen Anschauung in den Wüsten
des nordöstlichen und mittleren Afrikas Erwähnung gethan. Nur ein Land sei völlig eigenthümlich und geeignet als Quelle großer Massen rothen Meteorstaubes weit reichender Stürme aber schwerlich des Passates angesehen zu werden, dies Land sei Indien in Beludschistan. Die nach Henry Pottingers Reisebeschreibung bis 20 Fuß hohen ziegelrothen dortigen, ihm 60 Meilen lang bekannt gewordenen endlosen Wellen des feinsten Staubes seien jedoch völlig unfruchtbar und aus 150 Fuß Tiefe noch geben die Brunnen brakisches Wasser. Solcher Staub könne nicht Kaschgar befruchten und nicht der reich organische Passatstaub des atlantischen Meeres sein, welcher sich als rother Schnee und Blutregen periodisch bis Tyrol, Trebbin, Schlesien und Ostpreußen verbreite. So bleibe wieder nur Südamerika mit seinem oft oderartigen Lande und seinen gleichen Organismen sammt der Gegend China's um Canton als geographische Basis des Passatstaubes übrig. Die ganze Angelegenheit dieser einflußreichen, ein unbekanntes großes Leben und Wirken in der Atmosphäre bekundenden Meteore wurde der Theilnahme empfohlen und am Schluß wurden Proben von Herrn Dr. Philippi's, des Reisenden in Indien, reichen und wissenschaftlich gewählten Sammlungen viel hundertfältige Materialien aus Indien und den Nicobaren-Inseln vorgelegt, welche zunächst der weitern Vergleichung ein reiches Feld bieten werden. Nachdem die Personalveränderungen bei der Akademie den Statuten gemäß vorgetragen worden waren, las Herr Trendelenburg über den letzten Unterschied der philosophischen Systeme, indem er die Grunddifferenz derselben aus dem verschiedenen Verhältniß, in welchem der Gegensatz und die Einheit von Gedanken und Kräften aufgefaßt werden kann, ableitete, an den hervorragenden Systemen nachwies und endlich in den Kampf, den die Grundansichten mit einander führen, zu verfolgen suchte.

Inland.

Berlin, den 31sten Januar

In der Theorie und Praxis der Besteuerung nimmt seit einigen Jahren die Einkommensteuer einen wichtigen Platz ein, und man darf mit Sicherheit voraussagen, daß zuletzt alle Besteuerung aus dem doppelten Grunde der Gerechtigkeit und der Einträglichkeit auf die Erhebung einer einzigen Steuer hinauslaufen wird. Die Besteuerung ist desto vollkommener und gerechter, je mehr sie einen Jeden nach Verhältniß seiner Einkünfte, mit Rücksicht auf die nothwendigen Ausgaben, heranzieht; zugleich ist diese verhältnißmäßige Besteuerung diejenige, welche am meisten abwirft. Die europäischen Staaten fangen an einzusehen, daß die indirekten Steuern, namentlich die von den nothwendigsten Lebensbedürfnissen erhobenen, weder der Bedingung der Gerechtigkeit, noch der der Einträglichkeit genügen, noch endlich dem Wachsen des Wohlstandes in den mittleren und unteren Klassen der Bevölkerung förderlich sind. Das Beispiel der Staaten, wo bereits eine Einkommensteuer besteht, wie Englands, der Vereinigten Staaten, Hamburgs, Bremens, Sachsen-Weimars, jetzt auch Sachsen-Meiningen, kann seine Wirkung nicht verfehlen, und auch anderswo macht man sich mit dem Gedanken an Einführung jener Steuer vertrauter. Die preußische Regierung hat bekanntlich im vorigen Jahre den Versuch dazu gemacht und wird ihn ohne Zweifel, wenn auch vielleicht in etwas veränderter Weise, wiederholen. Sollte es dazu noch einer ermunternden Erfahrung bedürfen, so liefert uns England das befriedigende Ergebniß, daß die Einkommensteuer in dem verflossenen Nothjahre nicht nur nicht abgenommen, sondern sogar, statt der 35,969,273 Thlr. vom Jahre 1846, die Summe von 36,338,673 Thlr., also 369,400 Thlr. mehr, eingebracht hat. Da sie von allem Einkommen unter 150 Lstr. (1000 Thlr.) nicht erhoben wird, so konnte sie von der Theurungsnoth nicht sehr stark

berührt werden; ohne die letztere würde aber die Zunahme gewiß bedeutender gewesen sein. Man kann sich daher nicht wundern, daß die englische Regierung an eine Erhöhung der Steuer denkt. Gegenwärtig werden von 1 Lstr. (6 Thlr. 20 Sgr.) 7 Pence (5 Sgr. 10 Pf.) erhoben, also 2[illegible] pCt.; statt deren will man 5 pCt., oder 10 Sgr. von 6 Thlr. 20 Sgr. nehmen. Dagegen kann man es nicht gutheißen, daß künftig schon jedes Einkommen über 100 Lstr. (666 Thlr. 20 Sgr.) mit der Steuer soll belegt werden; die Härte dieser Ausdehnung wird um so fühlbarer sein, als der Procentsatz für alle Stufen des Einkommens ein und derselbe ist. Ueberhaupt hat die englische Einkommensteuer darin ihren gröbsten Fehler, daß die verschiedene Beschaffenheit der Einnahmequellen nicht in Anschlag gebracht wird; die Abhülfe desselben wird bald unvermeidlich sein. Ein großer Vorzug dagegen bei der englischen, nordamerikanischen und der in unsern freien Städten üblichen Einkommensteuer ist die Selbstabschätzung der Zahlenden auf Bürgereid, in England und Amerika mit dem Vorbehalt etwa erforderlicher weiteren Prüfung. Man hat nicht gehört, daß in den genannten Staaten der Ertrag der Steuer durch unredliche Gesinnung in irgend sichtbarer Weise wäre verkürzt worden. Ein wichtiger, bisher noch zu wenig beachteter, Punkt bei der Einkommensteuer betrifft die möglichste Häufigkeit der Zahlungstermine, damit diese Steuer der oft angepriesenen „Unfühlbarkeit" der Verzehrungssteuern gleichfalls so sehr, wie irgend möglich, theilhaftig werde.

— Mit Recht ist in der Stadtverordneten-Versammlung der Beschluß gefaßt worden, mit aller Energie auf eine Vermehrung des Personals bei dem Vormundschafts-Gericht hinzuwirken. Denn so lange nicht das ganze Institut in Folge einer Umgestaltung unserer Gesetzgebung eine durchgreifende Aenderung erleidet, muß im Interesse des Publikums wenigstens auf solche Weise geholfen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung scheint freilich nur die eine Seite aufgefaßt zu haben, nämlich das Interesse der Vormünder, aber auch diese ist stark genug, um eine Abhülfe zu bedingen. So wenig auch leider viele Vormünder sich um ihre Mündel bekümmern, so ist es doch billig, ihnen die Last nicht durch ungebührliches Warten zu erschweren, vielmehr denselben ihren Beruf möglichst zu erleichtern und angenehm zu machen. Dies ist aber nur eine Seite; viel wichtiger noch ist es, daß durch das mangelhafte Personal die Interessen der Mündel selbst oft sehr wenig genügend wahrgenommen werden. Nur zu oft befinden sich die Vernehmungen in den Händen wenig geübter Anfänger oder überladener Subalternen, welche nicht Zeit haben in die Sachen einzudringen. Der ewige Wechsel der Deputirten trägt hierzu noch das Seinige bei. Viel liegt aber vorzüglich auch darin, daß das ganze Vormundschafts-Wesen sich in viel zu ängstlichen und schwerfälligen Formen bewegt, daß auch dabei der Schreiberei zu viel ist, und es thut daher Noth, ein neues, frisches Leben hineinzubringen, was durch die oft besprochene Einführung des Familien-Raths, unter gewissen sichernden Modifikationen, möglich sein dürfte. Die täglich vorkommende Erscheinung, daß Väter durch Testament möglichst alle Einwirkung der vormundschaftlichen Behörden auszuschließen suchen, beweist stärker, als alle Gründe, was das Publikum von unserem Vormundschafts-Wesen hält. Wie dem nun auch sei, bei jeder Umgestaltung dürfte es überdies nöthig werden, in größeren Städten die Vormundschafts-Gerichte so zu organisiren, daß die Mitglieder derselben von allen Nebengeschäften gänzlich dispensirt, dafür aber auch verpflichtet werden, alle Termine selbst abzuhalten. — Auch die in der Stadtverordneten-Versammlung laut gewordene Klage über die Zersplitterung der Zeit, welcher die Vormünder auf dem Vormundschaftsgericht häufig aus Mangel an Deputirten ausgesetzt sein sollen, hat, wie man hört, in weiten Kreisen einen ausgedehnten Anklang gefunden. Es ist nicht zu verkennen, daß unser Gerichts-Verfahren große Fortschritte gemacht, es ist ferner auch richtig, daß gerade die Justiz-Beamten mit Arbeit überladen sind, es ist endlich auch wahr, daß die Anstellung neuer Beamten einen nicht geringen Kostenaufwand erfordert, aber andrer Seits ist eine gute Rechtspflege und die Zeit der Bürger doch zu wichtig, als daß nicht unsere so humanen obern Behörden darauf Bedacht nehmen sollten, dem Uebel abzuhelfen. Dazu sollen denn auch, wie man hört, sehr erfreuliche und höchst dankenswerthe Einleitungen getroffen sein.

— Es ist bekannt, daß zufolge eines Beschlusses der Communal-Behörden schon seit einiger Tage Zeit ein Versuch gemacht wird, mehrere der schmutzigsten Straßen auf Kosten der Stadt zu reinigen, um auf diese Weise Erfahrungen zu sammeln und vorzüglich auch einen Anhalt wegen der künftigen Kosten zu gewinnen. Bis jetzt soll, wie man vernimmt, der Versuch den Erwartungen vollkommen entsprochen und so gute Resultate geliefert haben, daß man sich der frohen Hoffnung hingeben darf, die Einrichtung bald auf die ganze Stadt ausgedehnt zu sehen. Zu vergessen ist dabei nicht, daß bei einer Ausführung im Ganzen die Kosten sich noch ungleich geringer stellen müssen, als bei Versuchen im Einzelnen, und daß bei längeren Erfahrungen auch hierbei sich noch besondere Ersparungen ergeben werden. Ja, es ist nicht abzusehen, weßhalb nicht hier eben so gut, wie in andern großen Städten, sich Unternehmer finden sollten, welche den von den Straßen fortgeschafften, mit so vielen düngenden Materialien vermischten Schmutz sogar bezahlen. Dabei ist außerdem zu erwägen, daß die Kosten für die Einzelnen zu den gewährten Vortheilen in gar keinem Verhältniß stehen können, wenn, wie es die Gerechtigkeit erfordert, alle Einwohner der Stadt, und nicht bloß die Haus-Eigenthümer, nach einem billigen Maaßstab herangezogen werden. Eine große Hauptsache bei der ganzen Einrichtung bleibt es immer, auf eine Verbesserung unseres Pflasters hinzuwirken, dabei mehr Kies als Erde zu verwenden, welche überall später als Schmutz wieder hervordrängt, und dahin zu sehen, daß die Uebergänge über die Straßen, von dem einen Bürgersteig zum andern, verbessert werden. Zu diesem Zweck ist es durchaus nothwendig, die Uebergänge, wie in andern Städten, mit großen Quadern oder Holz-Vierecken zu pflastern, oder mit Dielen zu belegen. Könnten wir erst dahin gelangen, wie in London, die Rinnsteine ganz **unter** die Erde zu verlegen, so daß man sie gar nicht mehr sieht, so würde dies eine große Wohlthat sein, und nicht bloß die Straßen-Reinigung ungemein erleichtern, sondern auch die Gesundheit der Einwohner unserer Residenz wesentlich fördern.

— Das Bestreben, die deutsche Sprache, so weit es ohne Zwang und Ziererei möglich ist, von fremden Ausdrücken zu befreien und deren ursprüngliche Reinheit zu bewahren, hat auf eine überaus erfreuliche Weise sehr hohe Unterstützung gerade zu einer Zeit gefunden, wo sich deutsche Schriftsteller und vorzüglich auch deutsche Schriftstellerinnen nicht wenig darin gefallen, durch eine fortwährende, höchst gesuchte Einmischung fremder Ausdrücke sich einen gewissen vornehmen Anstrich zu geben. In Preußen und besonders auch in Berlin finden sie mit ihrem undeutschen Wesen um so weniger Anklang, als eben jener hohe Schutz für die Reinheit unserer Sprache derselben herrlich die Waage hält. Hierzu kommt, daß auch viele unserer Behörden sich auf eine erfreuliche Weise bemühen, fremde Ausdrücke möglichst zu vermeiden, und daß man auch bei neueren Gesetzen und Verordnungen das Bestreben wahrnimmt, ein reines und gutes Deutsch zu schreiben. Ganz im Einklang hiermit haben auch viele wackere Männer aus dem Handels- und Gewerbsstande sich bemüht, deutsche Ausdrücke auf ihren Schildern zu gebrauchen, während andere allerdings immer noch glauben, sich ein besonderes Gewicht zu verleihen, wenn sie sich mit recht vielen französischen, englischen, ja russischen Umhüllungen versehen und z. B. aus einem ehrlichen deutschen Schneider einen taylor oder maitre, oder gar marchand tailleur, aus einem Schuhmacher einen maitre bottier machen. O wenn doch das gute Beispiel, von oben gegeben, immer reichere Früchte trüge und wir unsere herrliche Sprache gerade dadurch ehrten, daß wir sie in ihrer Reinheit bewahrten!

— Gestern Abend gerieth durch den auf der Brandstelle Königsstr. No. 59. immer noch vorhandenen Brennstoff die Treppe des hinteren Quergebäudes in Brand und sah man sich genöthigt, besonders auf diesen Punkt hin, die Thätigkeit der Lösch-Anstalten in größerem Umfange zu richten. In Kurzem war jedoch dieser Brand gedämpft, und man fuhr fort, die hin und wieder auflodernden Flammen vollständig zu löschen, so daß nun eine Gefahr nirgends mehr vorhanden ist.

Potsdam, den 30sten Januar. (Privatmitth.) Gestern ist das große Bürgerfest, zu welchem bei der letzten Erinnerungsfeier der Einführung der Städteordnung die Anregung gegeben war, auf eine wahrhaft imposante und glänzende Weise in das Leben getreten. Der Zudrang zu diesem Feste war von allen Seiten so groß, daß schon seit acht Tagen kein Billet mehr zu haben war. In dem geschmackvoll dekorirten Festsaal des hiesigen Schützenhauses und den dazu gehörigen Nebenzimmern war Alles angefüllt. Als Gäste waren eingeladen die hohen Staatsbehörden, der Oberbürgermeister, Präsident **Krüger**, als erster Bürger der Stadt, und Andere noch. Der Tanz begann und wurde nur durch die Arrangements zur Tafel unterbrochen, wobei sich recht fühlbar der Mangel eines besonderen Speisesaals herausstellte. Die Tafel war belebt durch Gesänge und Toasts; auch trugen eingeladene Schauspieler, Sänger und Sängerinnen das Ihrige bei zur höheren geistigen Belebung des Festmahls — nach dessen Beendigung der Tanz wieder begann u. bis gegen Morgen fortgesetzt wurde. — Um die Ausschmückung des Saals hatte sich besonders Hr. **Greinert** verdient gemacht. Auf Ansprache des Hrn. Stadtv. **Albrecht** wurde für die Armen gesammelt. Die Kollekte fiel für hiesige Verhältnisse sehr reichlich aus und wurde den Nothleidenden in Nowawes überwiesen. Nach Aufhebung der Tafel um 1 Uhr wurde auf einem im Saale schnell arrangirten Theater die Vorstellung eines Schwanks

Digitized by Google

von Glaßbrenner gegeben. Noch Mehreres war vorbereitet doch drängte die Tanzlust zur Wiedereröffnung des Balles, der um 2 Uhr begann und erst gegen 5 Uhr Morgens endete. Eine Lotterie für die Damen brachte niedliche Geschenke und in den Nieten Blumensträuße.

Tilsit, den 25sten Januar. Die Beendigung der kriegerischen Streitigkeiten am La Plata, welche neuere Berichte in nahe Aussicht stellen, ist für einen großen Theil von Deutschland und auch für unsere Provinz nicht ohne Bedeutung. Letztere stand durch Memel vor der Blokade von Buenos-Ayres mit jenem Theil von Südamerika in einem bedeutenden Handelsverkehr, der ohne die englisch-französische Intervention unstreitig an Lebhaftigkeit zugenommen hätte, nun aber gestört ist. Man kann wohl annehmen, daß die Versendung von ca. 6000 Schiffslast Dielen dadurch verhindert wurde, die, auch ohne Ausdehnung des früher bestandenen Verkehrs, von Memel aus mehr nach dort verschifft, und theilweise aus Tilsit bezogen wären. Auch andern Fabrikaten der Provinz wäre ohne die gestörte Schifffahrt ein vortheilhafter Markt am La Plata eröffnet, da Probesendungen von Papier, Corduanen und Leinewand nach Preis und Würde dort großen Beifall fanden, und Aufträge, die deßhalb erfolgten, nur durch das feindliche Einschreiten der beiden Seemächte unterblieben. Ebenso schickte Memel hier gearbeitete Möbel mit gutem Erfolg dorthin.

Bromberg, den 27sten Dezember. (Privatmitth.) Se. Excell. der Herr Minister Rother hat das Ansuchen der Stadt, es möchte sich die Königl. Seehandlungs-Societät Rücksichts der Abgabenfreiheit des hiesigen Mühlen-Etablissements bewogen fühlen, der hiesigen Armen wie im vorigen so auch in diesem Jahre mildthätigst zu gedenken, genehmigt, und für unsere Stadtarmen eine Summe von 300 Thlr. bewilligt, deren Verwendung in Victualien als in Brot und Suppen bestehen wird. Se. Excell. erklärt übrigens in dem Schreiben, daß die Meinung der Stadt, als betreibe die Königl. Seehandlung hierselbst ein kaufmännisches Gewerbe, eine unrichtige sei. Die Bromberger Mühlen-Administration sei gehalten, nicht kaufmännisch, d. h. nicht zu ihrem alleinigen Vortheile zu handeln, sondern das Wohl und Beste des Landes zu befördern. Es habe sich dies im vorigen Jahre gezeigt, wo die Preise für die verschiedenen Mühlen-Fabrikate bei der allgemeinen Calamität nicht wie überall sonst gesteigert, sondern im Gegentheil auf die Höhe vom 1 April desselben Jahres reducirt worden sind, was einen Verlust von über 9000 Thlr. verhütete. Schließlich bemerkt Se. Excellenz noch, daß die Königl. Seehandlung gar nicht abgeneigt wäre, das hiesige Mühlen-Etablissement einem geeigneten Privatmanne käuflich zu überlassen. — Die Kälte scheint hier gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht zu haben, und wechselt zwischen 19—22° Reaum. (?) Wir haben seit vielen Jahren keinen so harten Winter gehabt. Die, möglicherweise in Folge der außergewöhnlichen Temperatur, bei uns jetzt häufiger als je vorkommenden Krankheiten sind besonders Grippe und gefährliche nervöse Fieber.

Breslau, den 30. Januar. Unsere Zeitungen sind noch immer mit Jammerberichten aus Oberschlesien angefüllt. So schreibt man der heutigen Oderzeitung aus **Ratibor** vom 28.: „Das Nervenfieber breitet sich immer weiter aus, und zeigt sich in Ortschaften, die bisher verschont geblieben waren. In Kranowitz selbst hat es wohl nachgelassen, aber in Benkowitz und Bojanow dauern die Erkrankungen fort und schon zählt man dort seit dem 6. Januar über 40 Todesfälle. Hier und in den Vorstädten zeigt sich das Nervenfieber vereinzelt, indeß ist die Sterblichkeit im Allgemeinen bedeutend.“ Und aus **Gleiwitz** von demselben Datum: „Ueberall begegnet man Schaaren von siechen und halbverhungerten Bettlern. Besonders der Stadt strömen aus der ganzen Umgegend die Bettler zu, weil sie da am ehesten Linderung und Hülfe zu finden hoffen. Oft aber ist dieser Gang ihr letzter. Ein Nachtquartier will ihnen Niemand geben — und so müssen diese entkräfteten Menschen, man kann sie eher lebendige Leichen nennen — am späten Abend nach ihrer Heimath zu eilen, die sie aber vor Entkräftung und Kälte nicht mehr erreichen. Der nächste Morgen findet sie erstarrt in einem Graben — oder an einen Baum gelehnt. Nicht selten ist es auch bis jetzt vorgekommen, daß Kranke in ihrer Fieberhitze aus dem Bett und der Wohnung stürzten, und da Niemand sie zurückhalten und führen konnte, im Freien erfroren. Denn die Bewohner ganzer Häuser liegen oft zu gleicher Zeit darnieder, verlassen von allen Gesunden, ohne alle Pflege, kaum daß ein kleines Kind, das noch von der Krankheit verschont geblieben, seinen Angehörigen Wasser zur Linderung der brennenden Hitze reichen kann. Niemand will sich dieser Armen annehmen, Freunde und Verwandte verlassen einander, die eigene Ansteckung fürchtend *).“ Zu diesen Uebeln hat sich, wie die Breslauer Ztg. meldet, eine neue Landesplage eingefunden. Es sind nämlich in letzter Zeit **Wölfe** in vielen Revieren gesehen worden, welche außerordentlich gierig sind und schon bei manchem Hüttenbewohner den Schaafstall besucht haben. So treibt sich in den Galmeirevieren ohnweit Königshütte ein alter Wolf in Begleitung zweier jungen Wölfe herum, die in dieser durch Vekturanz lebhaften Gegend gefährlich zu werden drohen.

Münster, den 25sten Januar. Der General v. Pfuel wird in Kurzem Münster verlassen und seine neue Stellung in Berlin einnehmen. Als seinen Nachfolger bezeichnet man jetzt mit Bestimmtheit den General-Lieutenant von Hedemann in Erfurt, dessen Stelle hingegen der General-Major v. Schreckenstein erhalten soll.

Deutschland.

Schwerin, den 29sten Januar. Als Normaltag, von wo an der 14-Thalerfuß als alleiniger Münzfuß für Silbermünzen bei uns angenommen werden soll, ist der erste Mai 1848 festgestellt worden. Von diesem Tage an sind nicht nur die in Mecklenburgisch Valeur oder in N⅔wdr. bestimmten Steuern rc., in der neuen Landesmünze zu entrichten und zu berechnen, sondern auch alle auf Mecklenburgisch Valeur oder N⅔wdr. lautende Privat-Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Kiel, den 28. Januar. Dem Vernehmen nach ist der Herzog v. Augustenburg nach Copenhagen abgereist. — Die Nachricht der Berlingschen Zeitung, daß der König für's Erste keine Adressen entgegennehmen wolle, wird die Abfassung der Kieler Adresse nicht hindern. Andere Städte, namentlich Rendsburg, werden wahrscheinlich gleich Kiel Adressen erlassen. Dasselbe geschieht vermuthlich auch von Rath und Bürgerschaft dieser Stadt, die wenigstens bei der Thronbesteigung Christians VIII. solche überreichte.

Frankfurt, den 28sten Januar. (Privatmitth.) Der Weidenbuschsaal ist seiner Bestimmung wieder übergeben und das Museum hält heute Abend eine Soirée darin. Mehrere hiesige Häuser hatten für eine viertel Million Gulden Aktien der Plitt'schen Fabriken besessen, die nun werthlos geworden sind. Das Vertrauen auf die sonst so gewöhnte Solidität unsers Platzes fängt übrigens an, sich wieder etwas herzustellen. — Wie man aus Hanau vernimmt, fand dort am Dienstag unter der Form einer Restauration wieder eine äußerst zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt, bei welcher Vorträge über die Verfassung gehalten wurden. — Der neue Polizeidirektor, Regierungsrath von Specht, war in Hanau, ist aber vorerst wieder abgereist. — Die Deutsch-Katholiken Hanau's lassen nun ihre Kinder hier taufen, da es dem deutsch-katholischen Pfarrer in Offenbach verboten worden.

Karlsruhe, den 29. Januar. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer wurde der in Betreff der Fabrikangelegenheit vorgebrachte Regierungsvorschlag (s. gestr. Z.) mit 35 gegen 20 Stimmen **angenommen**.

München, den 27sten Januar. Die mittelst Reskripts

*) Bei den Anstrengungen welche gegenwärtig gemacht werden, um der allgemeinen Noth entgegenzukommen, drängt sich allerdings die Bemerkung auf, daß sie größtentheils nur in der Hauptstadt geschehen und zwar weil dort Jedermann bekannt ist, wo er seine Gaben niederzulegen hat, was in den kleinen Ortschaften nicht der Fall. Ein Vorschlag eines geehrten Einsenders scheint daher an der Zeit zu sein, daß sich nämlich in jeder Gemeinde ein sachkundiger im allgemeinen Zutrauen stehender Mann erbötig machte, jeden Beitrag für entfernte vom Elend besonders schwer heimgesuchte Brüder entgegennehmen und für die Beförderung desselben an den Bestimmungsort Sorge tragen zu wollen. Beim Bestehen einer solchen Einrichtung würde sich gar mancher Landmann mit einem Glase Bier weniger, mit einer Pfeife Tabak geringerer Sorte begnügen, um sich durch sein Opfer das Bewußtsein zu erkaufen, den Hunger eines zum Tode erschöpften Mitbruders, wenn auch nur auf einen Abend, gestillt zu haben.

Digitized by Google

aus dem Ministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten in den jüngsten Tagen erfolgte Befreiung von der Nachcensur betrifft 22 theils deutsche, theils ausländische Zeitungen. — Es bestätigt sich, daß die jüngste Tochter unseres Königs, Prinzessin Alexandra von Bayern die bestimmte Braut eines Prinzen aus einem schon nahverwandten Fürstenhause ist. Die Vermählung soll im nächsten Frühjahre sein. — Am 23sten Januar brannten in dem Dorfe Oberfladungen 15 Scheuern und 8 Wohnhäuser ab. Ein boshafter Mensch soll das Feuer angelegt haben; man hat ihn schon gefänglich eingezogen.

Preßburg, den 12. Januar. (N. Kur.) Die böhmischen Stände haben an einige der hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei unseres Landtages eine Adresse erlassen, worin es u. a. heißt:

„Es ist das erste Mal, daß Ungarns Reichsstände die allgemeinen Zustände des Gesammtstaates näher ins Auge faßten und ihre Aufmerksamkeit speziellen Vorkommnissen in den Nebenländern zugewendet haben. Diese Thatsachen deuten auf eine erweiterte Auffassung ihrer Aufgabe und werden gewiß mächtig dazu beitragen, die absichtlich auseinander gehaltenen Ländergebiete unseres Vaterlandes im wohlverstandenen Interesse der Krone, des Staatshaushalts, des Glückes und der Macht der Monarchie enger zu verbinden, wodurch aber auch am sichersten die Freiheiten der einzelnen Länder geschützt, und vor solchen Gewaltschritten bewahrt werden, wie sie in neuester Zeit Böhmen erlebte. Aber nicht nur in Ungarn allein hat sich die Idee der Gemeinsamkeit der Interessen aller Theile der Monarchie allgemein und scharf ausgeprägt: mit gespannter Aufmerksamkeit folgen in diesem Augenblicke alle Völker Oesterreichs den Verhandlungen des ungarischen Reichstages, wohl fühlend, daß dort auch ihre Geschicke und ihre Zukunft auf dem Spiele steht, denn der Knotenpunkt, in welchem alle Fragen die uns beschäftigen, zusammenlaufen, ist in der Feststellung des Prinzipes zu suchen, von welchem fortan die Regierung ausgehen soll, — ein Prinzip, welches nothwendig für die gesammte Monarchie Geltung haben muß. — Ueberall ist man der systematischen Bevormundung und Geistesknechtung müde, überall ist das Bedürfniß wach geworden, selbstthätigen Antheil an den Interessen des Staates und der Nation zu nehmen. Ungarns urkräftige Völkerschaften sind von dem Gifthauche einer solchen Civilisation weniger berührt worden. Blieb auch dafür die Kultur seines Bodens, die Entwicklung seiner merkantilen und industrielln Kräfte zurück, so hat es dafür den köstlichen Schatz seiner Freiheiten, vor Allem aber den seiner Thatkraft, seines Patriotismus ungeschmälert bewahrt. Mit solchen Kräften, solchen Mitteln aber ist Ungarn gegenwärtig unstreitig berufen und befähigt, den entschiedensten Einfluß auf die österreichische Gesammtpolitik zu nehmen, und namentlich in seinem eigenen Interesse dahin zu wirken, daß überall das geschriebene, verfassungsmäßige Recht zur Geltung gelange, sofort aber die Gesammtheit nicht länger im absoluten, sondern im constitutionellen Geiste regiert werde."

— (Bresl. Z.) Großes Aufsehen erregt jetzt die neu angelangte Instruktion des Neograder Comitats an seine Deputirten. Diese lautet nämlich dahin, daß wenn die Landesbeschwerde gegen das ohne Mitwirkung des Reichstages eingeführte Administratoren-Institut durch Entgegentreten der Magnatentafel nicht an den Thron gelangen sollte, die Deputirten des Neograder Comitats im Namen desselben die Kriegssteuer verweigern sollen, bis jener Beschwerde abgeholfen sein werde. Zugleich hat das Neograder Comitat ein Rundschreiben an alle übrigen Comitate erlassen, in welchem es dieselben zu gleicher Entschließung auffordert.

Schweiz.

Bern, 26. Januar. Professor Stettler hat in einem Schreiben an den Regierungsrath die Entlassung von seinem Lehramt an der Hochschule eingereicht.

Schwyz, den 26. Januar. Ueber die Annahme oder Verwerfung unserer Verfassung herrschen noch einige Zweifel. Laut einem Berichte aus Einsideln haben 3900 stimmfähige Bürger angenommen, 5550 aber verworfen. Die neue Schwyzer Zeitung bestätiget diese Angaben. Wollerau wird zu einer zweiten Abstimmung schreiten müssen, indem die Gemeinde tumultuarisch aufgelöst worden war. Heute ist der große Rath versammelt, um das Ergebniß der Abstimmung zu prüfen. Man erwartet eine stürmische Sitzung. — Laut einer Correspondez der Neuen Luzerner Zeitung hat letzten Sonntag in der Kirche zu Schwyz Hr. Landammann Reding selbst den Antrag auf Verwerfung der Verfassung gestellt.

Luzern. Der außerordentliche Gesandte des Papstes in der Schweiz, ein französischer Prälat, Hr. Luquet, Bischof von Hesebon, dessen Durchreise in Lyon die Blätter gemeldet und der bestimmt sein soll, den bisherigen Nuntius zu ersetzen, ist in Luzern angekommen.

Frankreich.

Paris, den 27sten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 26sten. (Nachtrag.) Die Sitzung schloß eben so unbedeutend als sie begonnen. Herr Cremieux entwickelte sein Amendement, und zog es nach einer nichtssagenden Plänkelei gegen den Finanzminister zurück. Der §. 2. über die Finanzen wurde angenommen. Sodann kömmt der §. 3. über die Salzsteuer und Brieftaxe zur Verhandlung. Man war sichtbar präoccuppirt darüber, daß der ministerielle Vorschlag wegen des Salzes eine Regie wie die des Tabacks beabsichtigt und also ein ganzes Heer von neuen Beamten nöthig mache. Herr Luneau nannte es die gewaltsamsten Eingriffe in die Eigenthumsrechte, statt die Steuer herabzusetzen, den Preis zu fixiren, dies seien geradezu sozialistische Grundsätze. Der §. 3. wird indessen ebenfalls angenommen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 27sten. (Fortsetzung der Diskussion der Adresse.) Die Kammer steht am 4ten Paragraphen, der von der Einführung mehrerer nützlichen Gesetze und Einrichtungen handelt, den öffentlichen Unterricht, das Gefängnißwesen, Hypothekenangelegenheiten u. s. w. betreffend. Hr. v. Lesseps klagt über die große Sterblichkeit unter den Gefangenen in dem Gefängniß zu Clairvaux, die er in der schlechten Verwaltung dieser Anstalt sieht. Der Minister des Innern giebt Auskunft darüber, und zeigt an, daß er strenge Untersuchungen veranlaßt habe. Eine mangelhafte Ausführung von Contrakten giebt er nach einigen Seiten zu; andre Beschuldigungen seien übertrieben. Hr. v. Tocqueville spricht über die Entsittlichung der Mittelklassen, denen man sonst alle guten Eigenschaften und Tugenden beigelegt habe. Jetzt sehe man statt dessen nur die maaßloseste Habgier, den Mangel an Einsicht in allen politischen Angelegenheiten, eine äußerste Verderbniß der Sitten. Dies erfülle ihn mit großer Besorgniß für die Zukunft. Jeder Deputirte möge sich selbst fragen, wie Viele unter Denen, durch deren Wahl er seinen Sitz in dieser Kammer hat, uneigennützig sind, und nur das öffentliche Interesse suchen! (Murren.) Er sieht den Ursprung dieses Uebels in der überhand nehmenden Gewalt der Regierungsbehörden. (Murren.) Dieselbe würde noch dazu von einer Menge von Leuten geübt, die schon bei ihrem Eintritt ins Amt einen üblen Ruf gehabt hätten (Murren.) Ueberall gehe man krumme Wege. Der Redner beschuldigt in dieser Hinsicht vorzugsweise das gegenwärtige Ministerium. „Ich will den Namen eines Mannes nicht nennen, von dem ich hier sprechen muß. Das Ministerium hat sich aber diesen Mann zugesellt, als er schon im schlechtesten Ruf stand. Es hat ihn später nicht fallen lassen, sondern zu einer der höchsten Stellungen erhoben. Ich erinnere die Kammer an die Diskussion über den schmutzigen Gegenstand, die jüngst hier stattgefunden hat. Es sind dabei schwere Vorwürfe an den Minister des Auswärtigen gerichtet worden. Ich sage nicht, daß sie seine Ehre angreifen, allein Jedermann ist doch erstaunt, daß ein Mann in seinem Posten verblieben ist, der sich bei einem so schmutzigen Handel betheiligt hat. — Ich wiederhole es! Die allgemeine Sittlichkeit sinkt tiefer und tiefer; und dieser Zustand der Dinge wird eine Revolution herbeiführen. Ich glaube an die Nothwendigkeit einer Wahlreform, und einer parlamentarischen. Ihr glaubt nicht an dieses Bedürfniß? Möget Ihr denn Eure Gesetze bewahren, so unrecht Ihr handelt. Aber wehe dem Verderben der Sittlichkeit!" — Herr Devienne weist die von dem Redner ausgesprochenen Anschuldigungen gegen die conservative Partei zurück. Er kann sich die Ausdehnung, welche derselbe dem vierten Paragraphen durch seine Diskussion giebt, nicht erklären, es sei denn durch das Amendement des Herrn Billault. — Wenn die Regierung die Beschuldigungen verdiente, die der vorige Redner ausgesprochen, so wäre auch die Majorität schwer schuldig. Allein dies sei nicht der Fall. „Wenn Ihr" (ruft der Redner die Gegenpartei an) mittelst Eurer Grundsätze das Land sieben Jahre regiert haben werdet, daß sich die Ruhe befestigt, die Leidenschaften besänftigt haben, der Wohlstand gewachsen ist, die Industrie in ungeheuren Unternehmungen glänzend entwickelt hat, und die Verhältnisse zu den auswärtigen Staaten sich sicher und günstig stellen: wenn Ihr das geleistet habt, dann werdet Ihr auf dem Standpunkt stehn, wo Ihr uns Lehren geben könnt." (Bis zum Abgang der Post nichts von Erheblichkeit.)

Börse. Das Steigen der Course hat auch heut noch angehalten. Dieselben schlossen wiederum besser als gestern. Gegen den Schluß verbreitete sich das Gerücht, daß die französische Bank wiederum ansehnliche Renteneinkäufe theils mache, theils beabsichtige. Dies befestigte die Drei-Procents noch mehr.

— Man versichert heute, daß Marschall Bugeaud statt des abtretenden Generals Trézel das Portefeuille des Krieges angenommen habe.

— Das Journal des Débats theilt nach Briefen aus

Digitized by

Palermo vom 16ten mit, daß die Stadt seit 48 Stunden von den Forts bombardirt wurde und das Volk fortwährend blutige Angriffe auf die verschanzten Truppen machte, die sich jedoch in ihren Positionen behaupteten.

— Herr Cornudet, Sohn des Pairs von Frankreich, ist mit Depeschen der Regierung nach Rom und Neapel abgegangen.

— Eine Königl. Ordonnanz vom 26sten d. verbietet die Ausfuhr der Kartoffeln bis zum 31sten Juli 1848.

— Mehrere Zoll-Einnehmer in den nördlichen Departements sind mit bedeutenden Deficits in ihren Cassen flüchtig geworden.

— Zu Peliet im Departement der Gironde hat wieder der entsetzliche Fall statt gefunden, daß eine Frau lebendig begraben worden ist. Sie war nach etwa achttägiger Krankheit anscheinend verstorben, und wurde gleich am folgenden Tage begraben. Nachdem der Sarg schon hinabgesenkt war, und jeder der Verwandten nach der Sitte eine Hand voll Erde darauf warf, hörte man die Unglückliche stöhnen. Man öffnete den Sarg sogleich wieder, und brachte sie zu dem Arzt der sie behandelt hatte. Allein es war zu spät, doch ergab sich aus unzweideutigen Zeichen, daß sie erst im Augenblick zuvor an Erstickung gestorben war.

Toulon, den 23. Januar. Abd-el-Kader scheint seit der Ankunft des Obersten Daumas, der ihm den eigenhändigen Brief des Königs gebracht hat, sehr niedergeschlagen. Vorgestern war der Emir zum Diner bei dem Commandanten des Forts Lamalgue eingeladen. Im Uebrigen verläßt er seine Wohnung fast mit keinem Schritt. Wenn man ihm darüber eine Bemerkung macht, so erwiedert er, daß die Aufsicht, unter die er gestellt sei, ihn abhalte auszugehen. Es läßt sich nicht läugnen, daß der Emir in dieser Beziehung sehr streng behandelt wird.

Afrika. Algier, den 16. Januar. In der letzten Zeit sind die Regengüsse hier so häufig gewesen, daß die Ströme ausgetreten sind. Die Chiffa hat ihren Damm durchbrochen, so daß die Arbeiter an der Chaussée nach Medeah ganz von aller Verbindung abgeschnitten waren, und mehrere Tage bloß von Zwieback leben konnten. Der Courier von Milianah ist in der Chiffa ertrunken, und seine Depeschen sind verloren.

Spanien.

Madrid, den 21sten Januar.

In den Kammern nichts von Interesse.

— (Frz. Bl.) Es scheint nun außer Zweifel zu sein, daß die Gerüchte über den bedenklichen Gesundheitszustand der Königin allerdings etwas Wahres haben. Es läßt sich nicht länger verheimlichen, daß die Königin von epileptischen Anfällen heimgesucht ist, die nach der Epoche ihrer Mannbarkeit zuerst selten und nur sehr schwach eintraten, jetzt aber sich häufig wiederholen und einen hohen Grad von Heftigkeit angenommen haben. Im Uebrigen ist ihre Gesundheit gut und ihre starke Constitution erlaubt ihr alle körperliche Anstrengungen, Jagden, lange Ritte u. s. w. Dessenungeachtet greifen diese Anfälle sie nicht nur physisch, sondern auch moralisch an und so folgen auf lange, im melancholischen Hinbrüten verbrachte Tage wieder Ausbrüche toller Lustigkeit, als wolle sie sich mit Gewalt ihren traurigen Gedanken entreißen. Die Aerzte und die Umgebung Isabella's fürchten, daß diese Anfälle und die daraus entspringende wechselnde Gemüthsstimmung die Lebenskräfte der jungen Königin bald aufgezehrt haben werden und daß sie höchstens noch zwei Jahre zu leben habe. Die Thronfolge ist somit schon so gut wie eröffnet und beide Parteien scheinen im Stillen ihre eventuellen Maaßregeln zu treffen. Für den Herzog von Montpensier ist vor Kurzem ein Pallast hier gekauft worden, der jetzt glänzend eingerichtet wird. Die conservative Partei soll in den Cortes den Antrag stellen und durchsetzen, daß die Herzogin von Montpensier als Thronerbin in Madrid wohnen müsse und die Königin Christine geht mit dem Plane um, dem Herzoge von Montpensier den Titel: Prinz von Asturien geben zu lassen und ihn zum Infanten von Spanien zu machen. Bis jetzt haben alle diese Pläne nur ein Hinderniß gefunden, die entschiedene Abneigung des Königs Louis Philipp, den Bruch mit England allzu scharf und zu grell zu machen. Dagegen hat England Espartero nach Madrid geschickt, und dieser, wenn auch mit Narvaez in gutem Vernehmen, hält sich in großer Entfernung von der Königin Christine. Espartero ist bestimmt, den ersten Streich hier selbst zu pariren.

— Der Heraldo behauptet, daß eine Montemolinistische Verschwörung durch den politischen Chef von Murcia zu Orihuelo und Callosa de Segura entdeckt sei. Es sind Waffen und andere Gegenstände weggenommen worden.

Italien.

Mailand, den 24sten Januar. (A. A. Z.) Mit dem 1sten Februar wird die ganze italienische Armee, mit Ausnahme der dritten italienischen Bataillone, auf halben Kriegsfuß gesetzt. Außer der bereits stattgehabten Truppen-Vermehrung in Italien werden noch neue Verstärkungen erwartet. Die Lombardei wird in einem Monat ein sehr kriegerisches Aussehen gewinnen. Die Grenzer-Bataillone werden auf das Land verlegt. Am 19. Jan. ist ein großer Munitionstransport, bestehend aus 20 vierspännigen Wagen, von Verona hier eingetroffen. — An dem letzten Krawall hat der beim Husaren-Regiment Sardinien als Rittmeister dienende Graf Neipperg großen Antheil, welcher, durch Gräfin Somailoff, zu der er in nahen Beziehungen steht, angeregt, mehrere Unteroffiziere seiner Eskadron ermunterte, nach Kräften öffentlich Cigarren zu rauchen; so glaubte sich das Volk gleichsam herausgefordert, was die bekannten traurigen Folgen hatte.

Genua, den 22sten Januar. (A. A. Z.) Ein Theil der den Jesuiten zugehörigen Gebäude in Genua soll zu außerordentlicher Einquartierung von Truppen bestimmt werden; eben so das Gebäude der Esercizj spirituali in Carignan und ein Theil des Klosters vom h. Ambrosius.

Florenz, den 20sten Januar. (F. J.) Aus Parma vom 14. Januar will die Patria die Nachricht haben, daß am 8ten zwischen dem Herzog und dem österreichischen Cabinet, vertreten durch Graf Fiquelmont, ein Vertrag abgeschlossen worden sei, kraft dessen Oesterreich das Recht hätte, zu verlangen, daß seine Truppen, so oft es nöthig befunden wird, in das Herzogthum Zutritt haben, und der Herzog die österreichischen Truppen berufen könnt, so oft es ihm nöthig erscheine. Ein ähnlicher Vertrag soll mit Modena abgeschlossen sein. — In Parma sollen alle italienischen Blätter, auch das toskanische Amtsblatt, die Gazzetta di Firenze, verboten sein.

Neapel, den 18. Januar. (Franz. Bl.) Der Herzog von Monteleone, der Graf Aceto, der Cardinal Rugiero-Settimo und der berühmte Advocat Marcello (die provisorische Regierung) hat beschlossen, sich ins Innere des Landes zurückzuziehen, sobald sie sich in Palermo nicht mehr wird halten können, ja sie hat bereits ihre Nachfolger ernannt, wenn ihre Mitglieder in dem ausbrechenden Kampfe fallen sollten. Die Truppen die vor der Stadt unter dem Monte Pellegrino gelagert waren, litten entsetzlich durch Hunger und Kälte. Die Regierung schickte ihnen endlich mit der Kriegsbrig Principe Carlo 30,000 Rationen und nahm ein Dampfpaketboot die Marie Christina, das den Passagierdienst von Neapel nach Sicilien versah, in seine Dienste als Proviantschiff. In Palermo selbst befinden sich eine Menge Anverwandter der Truppen. Das Volk behandelt sie mit der größten Schonung, es hat ihnen sogar die für sie bestimmten Rationen zukommen lassen. Die Insurgenten haben alle Thore besetzt, oder stehen bei den Kanonen, die man ihnen von Travani und Tremoli zugeschickt. Die Insurgenten halten sich bis jetzt auf der Defensive, nur einmal griffen sie die Truppen an, nämlich als diese aus dem Bivouac marschirten, um die Kaserne zu beziehen, was jene für eine Angriffsbewegung hielten. Bei diesem Zusammentreffen erlitten die Truppen bedeutenden Verlust. Bei dem verunglückten Angriff der Truppen auf die Stadt am 14ten Januar wurde der Sohn des Generals Viale tödtlich verwundet. — (A. A. Z.) Die Engländer sollen, nachdem das Kastell am Meer einige Bomben auf die Stadt geworfen, erklärt haben, sie werden, wenn man die Stadt beschieße, das Kastell beschießen, da viel englisches Besitzthum in der Stadt sei dessen Zerstörung sie nicht zugeben dürfen, wenn nicht die Regierung in Neapel den Werth davon hinterlege. Die Fortschritte der Insurrektion sind so bedeutend, daß die sich auf 13,000 Mann erhobene Truppenmacht sie nicht aufhalten kann. — Dagegen schreibt die Gazz. di Milano vom 24. d., daß die am 14 in Neapel eingeschifften Truppen am 15. in Palermo landeten, unter dem Lebehochrufen der in der Nähe des Hafens wohnenden Bevölkerung. Die Dampffregatten haben sich im Hafen so aufgestellt, daß sie mit ihren Kanonen die Hauptstraßen der Stadt bestreichen. Die Insurgenten behaupteten sich in der Stadt, aber alle Forts und das Bankgebäude blieben von den königl. Truppen besetzt. Nach den Berichten des Grafen Aquila stand zu erwarten, daß mit Hülfe der neu angekommenen Truppen die Aufrührer zur Räumung der Stadt würden gezwungen werden. Auch widerlegt ein Handlungsschreiben aus Messina vom 15. (im

Digitized by Google

Schwäb. Merkur) die Nachricht, daß auch dort die Revolution herrsche.

Großbritannien und Irland.

London, den 26sten Januar.

Die Verhandlungen vor der Queens-Bench in Sachen des Bischofs von Hereford dauern schon 3 Tage unter ungeheurem Zudrange, besonders von Rechtsgelehrten und Geistlichen. Auch den Dechanten von Hereford hat man bemerkt und zwar — unter den Schnellschreibern.

— Aus Liverpool meldet man einige neue Fallissements, die gestrige Gazette enthält die Anzeige von 36 deklarirten Bankerotten.

— Die Admiralität will in Zukunft Marinelehrlinge anstellen. Hierdurch werden die Kriegsschiffe in wenig Jahren mit einer Anzahl tüchtiger Seemänner versehen sein, die ein Interesse haben, in Dienst zu bleiben, während die von den Kauffahrern genommenen Seeleute durch die strenge Ordnung, welche auf den Kriegsschiffen herrscht, nach wenig Monaten so mißmuthig werden, daß sie entweder bei der ersten Gelegenheit davonlaufen, oder als unbrauchbar fortgeschickt werden müssen.

— In einer neulichen Versammlung der Aldermänner in London ist beschlossen worden, beim Parlament um Abschaffung der großen Jury einzukommen, um deren Geschäft, die vorläufige Untersuchung, den Niedergerichten zu übertragen. Auch die Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit ist angeregt. Die Times hofft, daß binnen 50 Jahren (gewiß ein gemäßigter Fortschritt!) England auch ohne Napoleon ein neues Gesetzbuch haben werde. Bis jetzt bilden die englischen Gesetze einen Wust, der in keines einzelnen Menschen Kopf hineingeht; die Rechtsgelehrten haben sich in die einzelnen Zweige des Rechts förmlich getheilt. Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, Schwurgericht und der durch den ununterbrochenen Besitz dieser köstlichen Einrichtungen im Volke lebendig wohnende Sinn für Recht und Gesetz, das ist, trotz aller Unbeholfenheit der Gesetzbücher, der Segen der englischen Rechtspflege!

— Das Kabinet hat eine Auswahl aus der gesammten, die Schweizerangelegenheit betreffenden Korrespondenz der letzten 4 Jahre drucken lassen, die wahrscheinlich im Parlament vertheilt werden wird. Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß der englische Minister, wie schon 1832, so auch später in verschiedenen Zeiten den Grundsatz der Kantonal-Souverainität fortwährend anerkannt hat.

— Jones, der vor einigen Jahren wegen mehrfachen Eindringens in den Königlichen Palast hier auf ein Schiff zum gezwungenen Seedienste gebracht worden, ist nun, da er sich stets im Dienste sehr gut benommen, freigelassen worden und vor einigen Tagen hier angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, den 25sten Januar.

Im Jahr 1846 betrug die Zahl aller der rechtgläubigen griechischen Kirche nicht angehörenden Individuen beiderlei Geschlechts im russischen Reich 8,830,253 Seelen, darunter waren: römisch-katholisch 2,769,929, armenisch-katholisch 19,998, armenisch-gregorianisch 364,236, lutherisch 1,756,763, reformirt 14,361, Juden 1,188,648, Muhamedaner 2,322,021, Lamaiten 224,548, Schamanen und andere Fetischanbeter 169,749.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25sten Januar. In der bereits erwähnten Adresse der Bürgerrepräsentanten heißt es unter andern:

„Um das Band, welches Fürst und Volk vereint, recht fest zu knüpfen und es unauflöslich zu machen, giebt es kein wirksameres und kräftiges Mittel, als eine freie Verfassung, und darauf soll dieser unser allerunterthänigster Antrag gerichtet sein. Sollte jetzt nicht die Zeit gekommen sein, wo eine solche Königliche Gabe dem dänischen Volke mit Sicherheit verliehen werden kann? . . . — Ein unseliger Keim zu Zwiespalt und Zwietracht liegt in der Art und Weise, wie man von früheren Zeiten her das Verhältniß zwischen den verschiedenen Staatstheilen und das Verhältniß zwischen den beiden verschiedenen Nationalitäten ungeordnet und unbestimmt gelassen hat, und dieser Keim hat reichliche Nahrung durch die Trennung der Stände in vier verschiedene Versammlungen erhalten, so daß nach und nach die Stände des Königreichs und der Herzogthümer nicht selten die Organe für miteinander streitende Interessen geworden sind. Es sind solchergestalt starke Schritte vorwärts auf dem Wege der Auflösung gemacht worden. Ew. Majestät! es ist ein mit Gefahr bedrohter Zeitpunkt, in welchem Gott den Scepter in Ihre Hände giebt, und gegen Gefahren, die von außen und innen drohen, ist die Hülfe für menschliche Augen allein in einem Zusammenschließen zu finden, wie dasselbe jetzt durch die Verfassung selbst ausgeschlossen ist, ein Zusammenschließen der Kräfte des Volkes untereinander und ein Zusammenschließen des Königs und seines Volkes. . . . Will der König sich durch die Kräfte, die im Volke vorhanden sind, stärken, so wird er sie gesund und einig zum Tragen und zum Handeln finden."

Ostindien und China.

Bombay, den 15ten Dezember. In Gomsoor hat der mächtige Ungool Radschah den Argwohn der Engländer erregt; er unterhält 15,000 Mann regelmäßige Truppen und besitzt eine ziemlich starke Festung. Die Briten haben ihm aufgegeben, seine Festung mit dem Geschütz ihnen binnen 20 Tagen zu überliefern, seine Truppen zu entlassen und sich zum Zeichen seiner Unterwerfung persönlich zu stellen. Nothwendigkeit wird auch für diesen Schritt, wie für jede weitere Ausdehnung des britischen Einflusses, als Entschuldigung angegeben. (Wenn man die Amerikaner hört, was ist die Eroberung von Mexico anders als eine Nothwendigkeit?)

Vermischtes.

Am 29sten Januar, Morgens 2 Uhr, hat man zu Leipzig ein schönes Nordlicht beobachtet, das zwar von kurzer Dauer war, aber um halb 5 Uhr aufs Neue zum Vorschein kam.

— Am 13ten Abends stießen vor Triest die österreichische Brigantine „Aureo" und der schwedische Schooner „Crvedit", beim Laviren so heftig aneinander, daß letzterer sofort untersank. Die Mannschaft hat sich gerettet.

— Bis jetzt hat sich die Perlenfischerei fast auf die Küsten der Insel Ceylon und Tranamos beschränkt; man hat nun aber entdeckt, daß die Perlenmuschel sich ebenfalls längs allen Küsten von Malabar, dem Sindu und bis zum persischen Meerbusen aufhält, auch hat sich in Bombay bereits eine Gesellschaft gebildet, um die Perlenfischerei in diesen Gewässern im Großen zu betreiben. Die ersten Versuche sind höchst günstig ausgefallen. Sie liefern ihren Perlenfang schon jetzt um 20 pCt. wohlfeiler als die Gesellschaften in Ceylon. Sie hoffen jedoch noch größere Resultate zu erzielen und den Perlenmarkt in Kurzem 40 pCt. zu drücken.

— (Dorfz.) Dem regierenden Herzog von Gotha ist eine Schrift überreicht worden, worin das Thun seiner Beamten treu geschildert wird, und der Verf. erbot sich die Schrift nicht drucken zu lassen, wenn der Herzog es nicht wünsche. Dieser aber äußerte zu seiner Umgebung: Es ist leider Alles wahr, was in diesem Werkchen gesagt ist, und deßhalb muß es gedruckt und der Oeffentlichkeit übergeben werden.

— Nach Berichten aus Batavia vom 30. Novbr. hat sich am 16. Nov. in einem großen Theile von Java ein Erdbeben bemerkbar gemacht, welches man außer dem vom Oktober 1834 für das bedeutendste hält, von welchem die Insel seit 30 Jahren heimgesucht worden ist. In dem Hauptorte Cheribon sind alle Staatsgebäude, mit Ausnahme der Posthäuser, und mehr als 200 steinerne Privatwohnungen schwer beschädigt und meist unbewohnbar gemacht worden; die Einwohner waren genöthigt, die Nacht auf dem Felde zuzubringen. Ebenso sind die Commandantenwohnung und alle steinernen Gebäude in dem Fort Palimanang so schwer beschädigt worden, daß die Offiziere und die Besatzung auf den Brustwehren haben campiren müssen. Zwei bei Palimanang belegene Zuckerfabriken sind ganz eingestürzt, wobei 7 Arbeiter getödtet und 17 verwundet sind. In Indramaloe sind gleich durch die ersten drei Erdstöße das Haus des Residenten, die Commandantenwohnung und sämmtliche von Europäern bewohnte steinerne Häuser unbewohnbar gemacht worden und 40 von Chinesen bewohnte steinerne Häuser ganz oder theilweise eingestürzt. Fast alle Poststationshäuser sind beschädigt und die steinerne Wachthäuschen längs der Wege eingestürzt. Bis zum 20. Nov. fanden noch fortwährend leichte Erdstöße statt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß dieselben sich am heftigsten gezeigt haben auf der nordöstlichen und nordwestlichen Abdachung des Berges Tjermaë; der Boden ist dort an mehr als 40 Stellen gespalten und einzelne dieser Spalten haben eine Länge von 50 Ruthen bei einer Breite von 3 bis 4 Fuß.

Digitized by Google

Eisenbahnen.

Lübeck, den 27. Januar. Das Nivellement der Lübeck-Büchener Eisenbahn ist beendigt.

Handelsbericht.

Berlin, den 31sten Januar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 58—65 Thlr.; Roggen do. 43—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 41¾ Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 40—41 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 27—28 Thlr.; do. do. p. Frühj. 26—25½ Thlr.; Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez.; do. p. Herbst 11⅓ Thlr. Br., do. p. Frühj. 11⅚—⅞ Thlr. bez. und Geld; Spiritus im loco 18¾ Thlr., do. p. Frühj. 21 — 21¾ Thlr. bez.

Freihandels-Verein Dienstag bei Herrn Tietz. Vortrag über zwei Denkschriften von Berliner Kaufmanns-Aeltesten.

Dombau.

Köln, den 30sten Januar. Die Einnahme des Central-Dombauvereins im vorigen Jahre betrug 22,448 Thlr. und die Gesammteinnahme bis dahin 203,937 Thlr. Nach Bestreitung der Ausgaben war Ende Dezember 1847 noch ein Kassenbestand von 9269 Thlr. vorhanden. Der gegenwärtige Stand der Bau-Anlage ist kurz folgender: Im Langhause sind sämmtliche Seitenschiffe überwölbt und mit Zinkdächern überdeckt; die in den Umfassungsmauern angebrachten steinernen Fensterrüstungen harren der Verglasung. Das Mittelschiff erreicht in seinen Umfassungsmauern 86 Fuß Höhe und trägt bereits den Dachverband; dieser wird in gleicher Höhe auch über dem Querschiffe aufgeschlagen und sämmtliches Umfassungs-Mauerwerk von Haustein bis zum Nothdache vollendet werden; so daß das Langhaus bis zum 14. August 1848 hergestellt und demnächst für den Gottesdienst eingerichtet werden kann.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 1. Februar. Im Schauspielhause. 20ste Abonnements-Vorstellung. Auf Allerhöchsten Befehl: Antigone, Tragödie von Sophokles. Uebersetzung von Donner. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 2ten. Im Opernhause. 16te Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. (Der 4te Akt ist componirt von Vaccai.) (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Die Marketenderin und der Postillon, Ballet-Divertissement in 1 Aufzug. Musik von Pugny. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung bleiben die bereits gelösten, mit Dienstag bezeichneten Opernhaus-Billets gültig; auch werden die dazu noch zu verkaufenden Billets ebenfalls mit Dienstag bezeichnet sein.

Im Schauspielhause. 38. Französische Abonnements-Vorstellung: Une Chaîne, comédie en 5 actes, par Scribe.

Donnerstag den 3ten. Im Schauspielhause. 21. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von H. Laube.

Zu dieser Vorstellung werden Billets, mit Mittwoch bezeichnet, verkauft.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 1sten Februar. (Zum fünfundzwanzigsten Male.) Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 2ten: (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Donnerstag den 3ten. Zum Erstenmale: Königin Margot und die Hugenotten. Dramatisches Gemälde in 2 Abth. und 5 Akten. (Die Handlung der „Reine Margot" des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami.

Besetzung: Erste Abtheilung: Die Pariser Bluthochzeit. Heinrich, König von Navarra (nachmals Heinrich IV.), Hr. Grimm. Katharina von Medici, Wittwe des König Heinrich II. von Frankreich, Mad. Urbaneck. Karl IX., König von Frankreich, Margarethe von Valois, Franz, Herzog von Alençon (deren Kinder), Hr. Hänsel, Mad. Rott, Hr. W. Hensel. Ludwig von Mouy, Page des Königs Heinrich, Mad. Schindelmeißer. Annibal von Coconnas, ein Gascogner Hr. Grobecker. Der Narr des Königs Karl, Hr. Gerstel. Henriette von Nevers, Ehrenfräulein, Gillonne, Kammerdame der Margarethe, Mlle. Dinant, Mlle. Bade. Maurevel, Kapitain von der Leibwache der Königin Katharina, Hr. Reußler. Nancy, Kapitain von der Leibwache des Königs Karl, Hr. Liphart. Lahuriere, Gastwirth, Hr. L'Arronge. Marton, dessen Frau, Mad. Adami. Ein Page der Königin Margaretha, Mlle. Lisseck. Pagen. Eine Abtheilung der Königl. Leibwache. Hellebardierer. Höflinge. Hugenotten. Volk. Ort der Handlung: Paris, theils vor dem Palaste des Admirals Coligny, theils in dem Königl. Schlosse. Zeit: der 24. August und die Nacht zum 25. August 1572 (St. Bartholomäus-Nacht).

Zweite Abtheilung: Das Jagdbuch. Heinrich, König von Navarra, Hr. Grimm. Katharina von Medici, Mad. Urbaneck. Karl IX., König von Frankreich, Hr. Hänsel. Margarethe, Königin von Navarra, Mad. Rott. Franz, Herzog von Alençon, Hr. W. Hänsel. Ludwig von Mouy, Mad. Schindelmeißer. Annibal von Coconnas, Hr. Grobecker. Der Narr des Königs Karl, Hr. Gerstel. Henriette von Nevers, Mlle. Dinant. René, der Florentiner, Hr. Edmüller. Maurevel, Hr. Reußler. Nancy, Hr. Liphart. Lahuriere, Hr. L'Arronge. Ein Page der Königin Katharina, Mlle. Kölber. Leibwachen. Jagdgefolge. Herren und Damen des Hofes. Ort der Handlung, im ersten Akt: theils in den Gemächern der Königin Katharina, theils im Walde von St. Germain; im zweiten Akte: im Schlosse von Vincennes bei Paris. Zeit: 1574.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird mit Unterstützung der vorzüglichsten Kräfte der Königl. Hofbühne und anderer Künstler drei musikalische Soiréen veranstalten, wovon die erste im Laufe dieser Woche stattfinden wird.

Abonnements-Billets für sämmtliche drei Soiréen zu 2 thlr., einzelne Billets zu 1 thlr., sind in den Musikalienhandlungen der Herren Schlesinger, so wie Stern u. Co., zu haben.

Graben-Hoffmann.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In dem Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße No. 13, ist erschienen:

Die Lehre von den Rechtsmitteln

im

Preußischen Civil- und Kriminal-Prozesse,

nach den gesetzlichen Vorschriften

nebst deren Erläuterungen durch Ministerial-Reskripte und Aussprüche des höchsten Gerichtshofes

systematisch bearbeitet,

von einem praktischen Juristen.

33 Bogen groß Oktav, auf Maschinen-Velinpapier.

Geheftet. Preis 1⅓ thlr.

Der Verfasser ist Mitglied des Geheimen Ober-Tribunals und in der juristischen Literatur bereits anderweitig als ein sehr gediegener Schriftsteller bekannt. Sein vorgedachtes Werk umfaßt die gesammte, bekanntlich höchst schwierige, Theorie von den Rechtsmitteln in ihrem vollen Umfange, in klarer lichtvoller Darstellung, überall mit genauer Angabe der Rechtsquellen. — Da es nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Sachverständigen das beste und vollständigste Werk ist, welches wir bis jetzt über diesen Gegenstand besitzen, so glauben wir dasselbe dem juristischen Publikum um so mehr aus voller Ueberzeugung empfehlen zu dürfen, als es nicht blos die schon anderweitig publicirten, sondern auch eine Menge bisher noch ungedruckter Entscheidungen und Beschlüsse des höchsten Gerichtshofes der Monarchie enthält.

Um die Anschaffung des Buches so viel als möglich zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, dasselbe von jetzt ab für den sehr mäßigen Preis von 1⅓ thlr. (für 33 Bogen groß Oktav) zu debitiren, wofür es bei uns und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

In unserm Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Entwurf

des Strafgesetzbuches für die preuß. Staaten.

Gewürdigt von einem preuß. Juristen.

eleg. broch. 8. Preis 4 sgr.

Der Freimaurerorden

in seiner

gegenwärtigen

Nichtigkeit

dargestellt.

eleg. broch. 8. Preis 5 sgr.

Leipzig, im Dezember 1847.

Biedermannsche Verlagsbuchhandlung.

Musikalien mit höchstem Rabatt.

Alle Musikalien wie bekannt zu den billigsten Preisen, desgleichen Musikalienabonnement von 7½ sgr. pro Monat an. Prospekte gratis.

C. A. Challier u. Comp., Spittelbrücke 11.

Digitized by Google

Im Verlage von Louis Hirschfeld in Berlin, Krausenstr. 74., erschien so eben das 3te Heft des

Berliner Charivari von Satan

mit Illustrationen: **Ein Matratzenball** oder eine **türkische Maskerade.** Preis à Heft 2½ sgr.

In der Aschendorffschen Buchhandlung, Französische Str. 44., ist angekommen:

Kalender für Zeit und Ewigkeit für 1848. Mit Beiträgen von J. B. v. Hirscher, A. Stolz u. A., herausgegeben von A. Werfer. 4. Freiburg, Herder. geh. 3¾ sgr.

☞ Ein Kalender für Zeit u. Ewigkeit für 1848, von Alban Stolz allein geschrieben, wird nicht erscheinen.

Neue illustrirte humoristisch-satyristische Zeitschrift.

Bei Emil Roller in München erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Reichlichst ausgestattet mit den mannigfaltigsten Bildern aus unserm Leben und unsrer Zeit, sollen die Leuchtkugeln nicht blos ein ergötzliches Lust-Feuerwerk für das Auge sein, sondern auch neben der erheiterndsten Unterhaltung dem sinnigen Leser zugleich eine tiefer gehende geistige Anregung bieten. — Den Inhalt dieser Blätter bilden:

Unterhaltende Erzeugnisse des Witzes und Humor's in Vers und Prosa, welche Zeitinteressen berühren oder herrschende Vorurtheile, Schwächen und Thorheiten geißeln; flüchtige Blicke auf unser literarisches und artistisches Treiben, pikante Randglossen zu den interessanteren Tagesereignissen, heitere und satyrische Zeitbilder Bilderwitze, drastische Darstellungen komischer Situationen aus unserm gesellschaftlichen und staatlichen Leben, Karrikaturen etc. etc. Allen Artikeln werden Original-Holzschnitte beigegeben.

Die namhaftesten Schriftsteller Deutschlands sind zu gefälliger Mitwirkung eingeladen und haben theils Beiträge zugesagt, theils schon dergleichen gesandt.

Die Leuchtkugeln erscheinen zwanglos, jedoch in der Regel monatlich dreimal in reicher Ausstattung:

☞ **Probenummern stehen gratis zu Diensten.** ☜

24 Nummern, jede 1 Bogen stark, bilden einen Band (mit mindestens 400 Original-Holzschnitten nebst einem prachtvollen Haupttitel und Inhalts-Verzeichniß. — Der Preis pro Band ist nur 1 thlr. 21 sgr.

Abonnements mit 26 sgr. für 12 Nummern nehmen in Berlin an und senden **wöchentlich franco in's Haus.**

Große Friedrichsstraße No. 172. **A. Hofmann & Co.**

Bei Harth u. Schultze in Berlin, Spandauer Straße No. 76., erschien so eben:

Die Phrenologie und das Strafrecht. Von Moritz v. Prittwitz, Oberst-Lieutenant im Königl. Preuß. Ingenieur-Corps. (Besonderer Abdruck aus dem Publizisten.) Preis 5 sgr.

Das Februar-Heft der Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes hat die Presse verlassen. Berlin, den 1. Februar 1848.
S. Elsner, Spandauer Straße 40.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Augenschirme.

Ueber die, nach Angabe eines hiesigen achtbaren Arztes zuerst von mir angefertigten, mit Beifall aufgenommenen Augenschirme, haben sich viele der Herren Aerzte so günstig ausgesprochen, daß ich mich veranlaßt gesehen, wieder einen bedeutenden Vorrath davon anzufertigen. Gleichzeitig empfehle ich eine neue Art mit gut geschliffenen Gläsern versehenen

Schirmbrillen

die besonders beim anhaltenden Arbeiten und bei Licht dem Auge vorzügliche Dienste leisten.

J. Amuel, Hofmechanikus und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, geprüfter Optikus, Königsstr. 33., Ecke der neuen Friedrichsstr.

Mit der heutigen Zeitung No. 26. wird für Berlin eine Anzeige von Büchern für alle Stände ausgegeben, auf welche aufmerksam zu machen sich erlaubt

die Enslin'sche Buchhdlg., (F. Geelhaar), breite Straße No. 23., in Berlin.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Achte Sitzung des Vereinigten Ausschusses vom 27sten Januar.

„§ 50. Eine an sich strafbare Handlung kann denjenigen Personen nicht zugerechnet werden, in welchen durch jugendliches Alter oder durch einen besondern Geisteszustand der freie Gebrauch der Vernunft ausgeschlossen war."

Die Abtheilung hat gegen diesen Paragraphen nichts Wesentliches einzuwenden gehabt, nur wollte eine Minorität in denselben die Bestimmung aufgenommen sehen,

daß Trunkenheit niemals die Zurechnungsfähigkeit ausschließen solle.

Freiherr von Gaffron will diesen Antrag der Minorität auch heut noch zu dem seinigen machen, weil ein bewußtloser Zustand dem, der solchen durch seine Schuld erzeugt hat, nicht zugerechnet werden könne.

Es kommt jedoch zu keinem besondern Antrage hierüber und der Paragraph wird ohne Weiteres angenommen.

Bei Gelegenheit der Debatte über denselben macht der Korreferent Freiherr v. Mylius darauf aufmerksam, daß von Seiten des Herrn Ministers für die Gesetzrevision den Mitgliedern der Abtheilung ein Versuch mitgetheilt worden sei, den Entwurf in einer den Verhältnissen der Rheinprovinz und namentlich der dortigen Prozeßform völlig entsprechenden Weise zu fassen. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Entwurf gedruckt und den sämmtlichen Mitgliedern des Landtages mitgetheilt werde. Es wird aber hierauf nicht eingegangen, um das Material zur Revision nicht zu sehr zu häufen. Interessant sind die Mittheilungen, welche Regier.-Commiss. Bischoff hierbei über diese Vorarbeiten zum Entwurfe macht:

„Nachdem die Berathung des Entwurfs in der Kommission des Staats-Raths beendigt war, wurde es für angemessen erachtet, noch rheinische Juristen darüber zu hören, ob die Bestimmungen desselben sich würden einfügen lassen in das Assisen-Verfahren der Rhein-Provinz. Es wurde denselben der Entwurf nebst den Revisions-Arbeiten mitgetheilt, und sie wurden veranlaßt, sich gutachtlich darüber zu äußern. Demnächst wurden sie hier nach Berlin selbst einberufen, und im Schooße der Kommission ist mit ihnen über diese Frage berathen worden. Von denselben wurden verschiedene Ausstellungen gemacht, die sämmtlich genau erwogen sind und, so weit man sie für begründet erachten mußte, eine Abänderung oder Ergänzung des Entwurfs herbeigeführt haben. Abgesehen von der Frage, ob der Entwurf in allen Stücken für das Assisen-Verfahren geeignet sei, stellten die rheinischen Juristen noch andere Gesichtspunkte auf, aus denen es, ihres Erachtens, wünschenswerth wäre, wenn dem Entwurfe noch in mancher anderen Beziehung eine andere Fassung gegeben würde. Namentlich wurde von demselben ein in diesem Sinne abgefaßter Entwurf vorgelegt. Dieser Entwurf ging bei der Kommission zu einer Zeit ein, wo es nicht mehr möglich war, den ganzen Entwurf zu prüfen, ihn von Anfang bis zu Ende wieder durchzunehmen, denn es stand die Einberufung des Vereinigten Ausschusses bevor, und da wäre es nicht möglich gewesen, die ganze Berathung von vorn wieder zu beginnen. Es wurde also schon damals den rheinischen Juristen erklärt, daß man bei der definitiven Redaktion des Entwurfs, wie sie nach der Berathung des Vereinigten ständischen Ausschusses erfolgen würde, auf diese Arbeit sorgfältige Rücksicht nehmen und erwägen würde, inwieweit eine Abänderung erforderlich wäre. Ich glaube, daß, wenn man, wie es von der Regierung in der That geschehen, sich diese Prüfung vorbehält, wenn ferner den Herren Referenten und den geehrten Mitgliedern der Abtheilung dieser Entwurf mitgetheilt und ihnen gestattet ist, die Anträge der rheinischen Juristen zu den ihrigen zu machen, und wenn endlich, wie dies zu veranlassen von Seiten der Regierung kein Bedenken vorliegt, auch anderen geehrten Mitgliedern der hohen Versammlung, die sich dafür interessiren, Gelegenheit gegeben wird, diesen Entwurf einzusehen: alsdann wohl Alles geschehen sein würde, was in dieser Beziehung möglich ist."

„§. 51. Wegen jugendlichen Alters sind Personen, welche das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ohne Ausnahme für zurechnungsfähig zu achten. Bei Personen, welche das zwölfte, aber noch nicht das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, ist in jedem einzelnen Falle besonders zu ermessen, ob dieselben bereits für zurechnungsfähig zu erachten sind oder nicht."

Im Landrecht beginnt bekanntlich das zurechnungsfähige Alter mit dem 14ten Lebensjahre und im Rheinischen Gesetz mit dem 16ten; es wurde hierbei aber ein weiterer Unterschied zwischen voller und nicht voller Zurechnungsfähigkeit nicht gemacht. Die hier im § 51. festgestellte Mittelstraße ist also völlig neu. Die Abtheilung hat gegen dieselbe nichts einzuwenden gehabt.

Bei der heutigen Plenar-Berathung wird aber zunächst vom Abgeordn. Saucken-Tarputschen der Antrag gestellt, statt des 12ten Lebensjahres das 14te, und statt des 16ten das 18te zu setzen, weil der Mensch mit dem 14ten gewöhnlich erst aufhört, ein Schulkind zu sein und weil der Zustand der jugendlichen Unerfahrenheit und Unbesonnenheit doch gewöhnlich noch bis zum 18ten Jahre anzuhalten pflegt. „Bedenken wir einmal," schließt der Redner seinen Antrag, „wenn ein 17jähriger Jüngling oder ein 17jähriges Mädchen das Schaffott besteigen sollte, welchen Eindruck wird dies auf das Volk machen? Man wird mir vielleicht entgegnen: da steht ja der Weg der Gnade offen. Ich möchte glauben, daß es unsere Pflicht ist, nicht bei Beurtheilung des Strafgesetzbuches, welches ein in sich abgeschlossenes Ganzes sein soll, so häufig die Begnadigung als letzte Instanz hinzustellen."

Graf Zech-Burkersrode spricht sich auch für das 18. Jahr als Genüge der Zurechnungsfähigkeit aus und verweiset dabei auf das sächsische Gesetzbuch. Er bemerkt dabei: Meine Herren! Der Grundsatz des alten Strafrechts „malitia supplet aetatem" (die Bosheit ersetzt das Alter) scheint nicht durchgängig richtig zu sein. In meinen Augen giebt es bei Verbrechen keinen triftigeren Milderungsgrund, als die Unreife des Alters. Was nun den Verbrecher anlangt, der das 16te Jahr überschritten hat, so muß derselbe allerdings das Recht vom Unrecht unterscheiden können, er hat aber weder die körperliche, noch die geistige Reife erlangt, daß man einen entschiedenen ausgeprägten Hang zu Verbrechen bei ihm voraussetzen kann.

Justiz-Minister Uhden: Zur Rechtfertigung der Vorschläge des Gouvernements möchte ich Folgendes anführen. Was zunächst das zwölfte Jahr betrifft, von welchem an die Zurechnungsfähigkeit, jedoch nicht unbedingt angenommen werden soll, so ist schon bemerkt worden, daß nach der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts das vierzehnte Jahr als das Jahr der völligen Zurechnungsfähigkeit gilt, dann aber auch die volle Strafe überall eintritt. Indessen ist im §. 17. des Strafrechts vorgeschrieben, daß Unmündige zwar nicht nach der Strenge des Gesetzes zu bestrafen, wohl aber zu züchtigen seien. Ueber den Sinn dieser Bestimmung hat bei den Gerichten eine verschiedene Praxis gegolten. Zuletzt hat man aber angenommen, daß, wenn das Alter die Bosheit ergänze, man nicht blos auf körperliche Züchtigung, sondern auch auf Freiheits-Beraubung erkennen könne. In solchen allerdings nicht häufigen Fällen ist die Vollstreckung in der Regel in Correktions-Anstalten erfolgt, und man hat dafür gesorgt, daß den Korrigenden Religionsunterricht, so wie Unterricht in andern Gegenstände ertheilt werde. Ich glaube deshalb auch daß es keine Gefahr hat, wenn gegenwärtig das zwölfte Jahr als der Anfang der bedingten Zurechnungsfähigkeit angenommen wird, zumal der Richter alle Umstände erwägen wird, welche auf den Grad der Strafe Einfluß haben. Man kann es jedoch ruhig unseren Richtern überlassen, ob und welchen Grad der Zurechnungsfähigkeit sie annehmen, und welches Strafmaaß sie für angemessen erachten werden. Der zweite Vorschlag der Regierung ging dahin, das 16te Jahr als den Anfangspunkt der unbedingten Zurechnungsfähigkeit anzunehmen. Der geehrte Abgeordnete aus Preußen beantragt aber, diesen Zeitpunkt bis zum 18ten Jahre auszudehnen. Der Antrag der Regierung stützte sich darauf, daß alle Provinzial-Landtage, mit Ausnahme eines einzigen, das 16te Jahr als den Zeitpunkt vorgeschlagen haben, wo volle Zurechnungsfähigkeit eintreten solle.

Außerdem hat die Regierung in Erwägung genommen, daß mit dem 17ten Jahre die Waffenfähigkeit eintritt. In den ruhmvollen Jahren 1813—15 ergriffen auf den Aufruf viele Jünglinge die Waffen, die das Alter von 17 Jahren noch nicht einmal erreicht hatten, und man wird doch nicht behaupten wollen, daß sie nicht unbedingt zurechnungsfähig gewesen wären. Wenn also mit dem 17ten Jahre die Waffenfähigkeit eintritt, so kann auch mit dem 16ten Jahre schon die volle Zurechnungsfähigkeit angenommen werden. Endlich bemerke ich noch, daß die Fälle, wo wirklich nach vollendetem 16ten, aber noch vor dem 18ten Lebensjahre todeswürdige Verbrechen begangen werden, zu den allerseltensten gehört haben.

Fürst Wilhelm Radziwill bemerkt in Bezug hierauf: Nach den jetzigen Aushebungs-Gesetzen ist das 20ste Lebensjahr, das wo die Militairpflichtigkeit eintritt. Wer mit 17 Jahren eintritt, unterwirft sich freiwillig der Zurechnungsfähigkeit.

Bei der Abstimmung entscheidet sich die Versammlung dahin, das 12te Lebensjahr im §. 51. stehen zu lassen, statt des 16ten aber das 18te zu setzen.

§. 52. „Die wegen jugendlichen Alters für zurechnungsunfähig geachteten Personen (§. 51.) sind der häuslichen oder der vormundschaftlichen Zucht zu überlassen, oder in eine Besserungs-Anstalt unterzubringen. Der Richter hat das hierzu Nöthige nach Befinden der Umstände anzuordnen. In der Besserungs-Anstalt sind dieselben so lange zu behalten, als die der Anstalt vorgesetzte Verwaltungsbehörde solches für erforderlich achtet, jedoch niemals über das zurückgelegte zwanzigste Le-

Digitized by Google

bensjahr hinaus."

Die Abtheilung ist mit §. 52. einverstanden.

Auch die Plenar-Versammlung nimmt solchen heut unverändert an. Nur wurden einige Bemerkungen darüber gemacht, ob es am Rhein. Sache der Geschwornen oder Sache der Richter sein solle, die Frage der Zurechnungsfähigkeit zu beantworten und wird dabei auf §. 15. des Competenz-Gesetzes für die Rheinprovinz verwiesen.

§. 53. „Gegen Personen, welche das zwölfte, aber noch nicht das sechszehnte Lebensjahr vollendet haben und zugleich für zurechnungsfähig geachtet worden (§ 51.), sollen die gesetzlichen Strafen mit folgenden Einschränkungen eintreten: 1) Anstatt der Todesstrafe oder der lebenswierigen Freiheitsstrafe ist höchstens auf fünfzehnjährige und mindestens auf dreijährige Strafarbeit zu erkennen. 2) Bei einem mit zeitiger Freiheitsstrafe oder mit Geldbuße bedrohten Verbrecher soll die Hälfte der höchsten gesetzlichen Strafe nicht überschritten werden. 3) Auf Zuchthausstrafe oder auf Verlust der Ehrenrechte darf niemals erkannt werden. 4) Die gegen jugendliche Verbrecher erkannten Freiheitsstrafen sind entweder in eigens für solche Personen bestimmten Strafanstalten oder zwar in den ordentlichen Strafanstalten, jedoch in abgesonderten Räumen, zu vollstrecken."

ruft nur den Wunsch der Abtheilung hervor, daß die Regierung es sich möge angelegen sein lassen, überall abgesonderte Corrections-Anstalten zu begründen. Sonst wird dieser §. eben so wie §. 51. unverändert angenommen. Nur muß in Folge des bei §. 51. gefaßten Beschlusses statt des 16ten Lebensjahres das 18te gesetzt werden.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Versammlung der polytechn. Gesellschaft vom 27. Jan. zeigte der Dr. Oschatz eine dem Horn vollkommen ähnliche Masse vor, welche er aus gänzlich unbrauchbaren Papierabfällen und Lumpen nach einem von ihm entdeckten Verfahren dargestellt hatte. Die Versuche, welche zu diesem günstigen Resultat führten, sind auf Anlaß und im Auftrage der polytechn. Gesellschaft angestellt worden. — Der Ordner derselben, Herr Münzmeister Klipfel, hielt an demselben Abend einen höchst interessanten Vortrag über die Erkennung falscher Münzen. Er unterschied zunächst die Erkennungsmerkmale, welche aus der Fabrikation hervorgehen, von denen, welche die Natur des Stoffes der falschen Münze darbietet. Er machte besonders darauf aufmerksam, daß eine genaue Betrachtung des Randes in den meisten Fällen auf die Erkennung eines falschen Geldstücks führe, da dessen vollkommene Herstellung für den Falschmünzer sehr schwierig ist. Ferner erwähnte er die Bestimmung des spez. Gewichts oder des Gewichtsverlusts, den ein Geldstück beim Wiegen im Wasser erleidet, als eines besonders zuverlässigen Mittels und er erklärte unter den vielen vorgeschlagenen chemischen Methoden zur Prüfung zweifelhafter Münzen die bekannte mit dem Probirstein und mit Säuren als die zuverlässigste. Das neuerdings vom Professor Runge mitgetheilte Verfahren, ächte Silbermünzen durch Eintauchen in eine Lösung von chromsauren Kali in Schwefelsäure von unächten zu unterscheiden, wobei erstere roth anlaufen müssen, ist nur auf Münzen von hohem Feingehalt anwendbar, wie Thaler- und Zweithaler-Stücke, während es bei geringeren Münzen wie 8- und 4-Groschenstücken versagt. Ein leichtes Unterscheidungsmittel echter Goldmünzen von den aus Legirungen, wie Messing, Tombak ꝛc. nachgemachten, bietet ein Gemisch von Chlorsilber und Weinstein nach Angabe des Herrn Hofzahnarzt Lomnitz dar. Wird dies nämlich mit etwas Wasser auf die fragliche Münze gerieben, so entsteht, wenn diese kein Gold enthält, sogleich eine schöne Versilberung, während eine ächte Goldmünze keine Veränderung erleidet. — Nothwendig ist es bei diesen Untersuchungen, die Münze, da solche durch Vergoldung oder Versilberung mit einer dünnen Schicht edlen Metalls überzogen sein kann, vor dem Versuch durch Schaben von der äußersten Oberfläche zu befreien.

Paris. Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 17. Januar. Die Athmungsversuche welche von den HH. Regnault und Reiset an verschiedenen Thieren angestellt worden sind, haben eine von den bisherigen Verfahrungsweisen abweichende Untersuchungsart zur Grundlage. Die Versuche sind sowohl ihrer Dauer als ihrer Ausdehnung nach bedeutend, indem man große Glascylinder, welche die Ställe der Thiere bilden, mit einer Aufsaugungsvorrichtung für die Kohlensäure und mit einem Gasmesser in Verbindung gesetzt hat. Die Zuleitungen des zu verathmenden Oxygens geschehen durch Kautschukröhren auf die gewöhnliche Weise. Man läßt die Thiere in den Apparaten bis sie 100 oder 150 Litres Sauerst. verzehrt haben. Die nöthigen Vorkehrungen zur ausgleichenden Berechnung für Temperaturwechsel u. s. w. sind getroffen. Demnach sind die Athmungstafeln für Kaninchen, Hunde, Hühner, Seidenraupen, Regenwürmer u. s. w. aufgestellt worden. Hr. Beclard spricht über die Milz und Pfortader nach mechanischen Blutuntersuchungen. Er weist eine merkbare Verschiedenheit in den Verhältnissen der mechanisch trennbaren Bestandtheile nach. Hr. Deschamps behauptet, daß alle angeschwemmten Erdlager kupferhaltig seien und daß die Gegenwart des Kupfers sich an die des Eisens knüpfe. (!) Hr. Quatrefages empfiehlt gegen den Holzbohrwurm auf den Werften Sublimat, im Verhältnisse von 1 Litre gesättigter Lösung auf 20,000 Kubikmeter Wasser in geschlossenen Becken. Ueber das Gedeihen ökonomischer Versuche auf algierschen Landgütern und namentlich über die Heimischwerdung ausländischer Gewächse sind sehr günstige Berichte eingegangen. Man baut Bambus, Bananna, Cochenillenfeige, Indigo, Zimmet, neben Mohn und Maulbeer.

Königliches Theater.

Don Juan; Mad. Viardot-Garcia, Donna Anna. — Die Künstlerin hat uns das charaktervolle Bild dieser edelsten Gestalt welche Mozarts Kunst geschaffen, schon im verwichenen Jahre mit einer Sicherheit gezeichnet, daß sich uns die Züge desselben fest einprägen mußten. Sie ist sich selbst getreu geblieben. Sie mischt ihrer Darstellung ein stärkeres Maaß der Leidenschaftlichkeit in Liebe und Haß bei, als die meisten ihrer Vorgängerinnen. Im Einzelnen, wir bekennen es offen, wünschten wir die Grundstriche, die uns im Ganzen durch ihre kräftige Führung wohlthun, gemäßigt. Manches scheint uns mehr auf den Bühnen-Effekt, als in der innern Wahrheit begründet. So gleich das Hervorstürzen in der ersten Scene, das einem Wettlauf ähnlicher ist, als einem Kampf, wo der eine Theil zu fliehen, der andere zurückzuhalten strebt; es darf diese Bewegung freilich nicht langsam geschehen, allein gerade auf das Maaß der Schnelligkeit kommt es an, wie überall in der Kunst das Maaß der höchste und feinste Richter zugleich ist. So würden wir auch das körperliche Verfolgen Don Juans, in der Einleitung der großen Arie des ersten Akts, dieses überaus hervorgehobene Nachstarren, so schön es dargestellt wird, lieber durch eine mehr innerliche Bezeichnung ersetzt wünschen. In beiden herausgehobenen Fällen berührt uns die zu stark hervorgehobene Absicht minder wohlthuend, als es der Fall sein würde, wenn sich die plastische Darstellung weniger hervortretend, mehr unwillkührlich erzeugte. Indessen, wir geben eine Meinung, bei der möglicherweise der Irrthum auf unserer Seite ist. Einige musikalische Betonungen würden wir diesen uns zu starken plastischen Accentuirungen gleichstellen; es fanden sich deren in der Eingangs-Scene, und im Duett mit Octavio. Weniger in dem Recitativ der großen Arie, doch gegen den Schluß desselben auch dort; der besondere Nachdruck, den die Sängerin in der Phrase „und wird sein Mörder" auch auf die bedeutungslosen Worte „und" und „wird" legte, gehört zu den in neuerer Zeit zwar vielfach gebrauchten Verstärkungen der Effekte, die uns jedoch nicht zusagen können. Eine gewisse Betonung bedürfen auch diese Accente; sie müssen anders gehalten werden, als in einer Phrase, deren Inhalt ein gleichgültiger wäre, nur gegen das Zuviel (nach unsrer Empfindung) kämpfen wir an. Endlich, um uns Alles vom Herzen zu sprechen, wo wir nicht auf gleichem Punkt der Auffassung mit der ausgezeichneten Künstlerin stehen, lehnen wir uns auch gegen ihren Hülferuf „ich schreie" in demselben Recitativ auf. Sie sollte, dünkt uns, nur erzählen, daß sie es gethan, nicht malen, wie es geschah; allein sie stellt uns, allerdings mit großer Wahrheit und mit großem Geschick, das krampfhafte Loswinden selbst noch einmal dar, und wiederholt ihren, gegen die Gewalt des Ueberfalls ankämpfenden Schrei. Wir räumen gern ein, daß es auch hier wieder auf eine Ansicht ankommt, daß über das absolute Recht und Unrecht nicht zu entscheiden ist; wir räumen sogar ein, daß in der neuen darstellenden, wie schaffenden Kunst, das Prinzip, dem die Künstlerin folgt, das vorwaltende ist. Ein neuerer Tonsetzer hätte vielleicht sogar durch die Musik eben den Kampf wiederholt und möglichst scharf versinnlicht, auf den Mozart nur hindeutet, und uns nur die davon zurückgebliebene Seelenbewegung in seinen Tönen giebt: allein wir haben uns auch von jeher gegen die Richtung der Kunst gesträubt, und in wie manchen Beziehungen die Macht der Gegenwart die scharfen Waffen abgestumpft hat, mit denen wir gegen einzelne ihrer Forderungen und Anschauungen gekämpft, im Ganzen haben die Gewohnheiten neuerer Kunst, so mächtig sie in Leben und Anschauung übergehen, dennoch unsere entgegenstehenden Grundansichten nicht besiegt. — — Unwillkührlich sind wir in diese lange Abhandlung gerathen; allein gerade das Einzelne, das scheinbar Geringe, bedarf oftmals der ausführlichsten Darlegung, um sich in seinem Recht zu behaupten. Wir wollen darüber die wichtigere Pflicht nicht verabsäumen, das durch die Künstlerin mit großen Zügen hingestellte Bild des Charakters im Ganzen, in seiner vollen, hohen Kunstgeltung auf's wärmste anzuerkennen. Sie gab uns auch eine Fülle wirklich großer Momente, glänzender plastischer und musikalischer Hervorhebungen. Doch beschränken wir uns diesmal auf die dramatische Hälfte der Rolle, welche sich im ersten Akt überwiegend ausspricht, da wir dem zweiten nicht mehr beiwohnten. Wie sie die musikalische Glanzseite derselben als außerordentlichste Meisterin überwältigt, haben wir schon zu häufig anerkennen müssen, als daß es hier einer Wiederholung bedürfte. — Im Uebrigen ruhte die Vorstellung auf den vielgekannten und aner-

Digitized by Google

kannten Kräften unserer heimischen Darsteller. Wir fühlen es jedoch als Pflicht auch darin hervorzuheben, was in seiner Bedeutung wächst. Es ist namentlich Dlle. Brexendorf, die sich der schwierigen Aufgabe der Elvira immer sicherer bemeistert, und sie vollendet lösen würde, sobald sie zu der Klarheit und Festigkeit der Intonation, auch den Reiz eines weichern Hauchs, der ihr im Einzelnen oft gelingt, über das Ganze verbreiten wollte. Dlle. Tuczeck behauptet sich als die anmuthige und allbeliebte Zerline; sie beschenkte uns in ihrer ersten Ariette mit einer so silberreinen, den Charakter des Gesangsstücks nicht verletzenden Cadenz, daß wir ihr für diese einzelne ächte Perle, womit sie ihren Brautputz erhöhte, ein besonderes Dank-Votum schuldig zu sein glauben; das Publikum war derselben Meinung, denn es spendete dasselbe. — In der Aufführung im Ganzen, ist viel Treffliches anzuerkennen; nur einige Tempi sind uns zu rasch, sogar die Champagner-Arie gewinnt an Wirkung, wenn sie etwas gemäßigter genommen wird. Sie darf eine gewisse Behaglichkeit, ein Beherrschen des sinnlichen Stoffs nicht verlieren. Von Anderm ein andermal. L. Rellstab.

Unsere Kunstfeste haben seit zwei Tagen leider das Schicksal, durch ernste Lebensereignisse unterbrochen zu werden Auch während der Vorstellung der Oper Don Juan drang die Kunde von dem erneuerten Ausbruch des Feuers in der Königsstraße, das uns am Abend zuvor in Schrecken gesetzt hatte, in das Publikum. Die abermalige Bedrohung des Postgebäudes mußte allgemein beunruhigen, so daß, zumal da ein höherer Postbeamte schon während des ersten Aktes abgerufen wurde, nach dem Schluß desselben Viele das Opernhaus verließen, um sich über den Stand des Brandes nähere Nachrichten zu verschaffen. Zum Glück lauteten dieselben beruhigend. — — Selten mag übrigens ein Brand so reich an spannenden Einzelvorfällen sein. Die Plötzlichkeit desselben ist fast beispiellos. Die Post dankt ihre Rettung hauptsächlich dem Umstande mit, daß, die großen Wasser-Reservoirs mit erwärmtem Wasser grade auf der Stelle der Gefahr lagen. — — Die Theilnahme unsrer Mitbürger darf für viele Einzelne in Anspruch genommen werden. In den höchsten Stockwerken des Hauses wohnten ärmere Familien. Die meisten haben Alles verloren. Der außerordentliche Fall würde gewiß eine außergewöhnliche Gabe, trotz der allgemeinen großen Bedrängniß, erzeugen, um diesen Verunglückten, die für den Augenblick ohne Kleidung, Wohnung und Betten sind, Hülfe zu gewähren, sobald ein zweckmäßiger Sammelpunkt dafür vorhanden ist. Eine wackere Frau (die den Unterzeichneten persönlich angetreten) hatte sich eben nebst ihrem Manne aus der Wohnung im vierten Geschoß entfernt, um in einem benachbarten Keller eine Hülfsarbeit zu leisten. Da trifft sie die Nachricht vom Brande in ihrer Behausung. Ihr einziges Kind ist allein in der Wohnung! Keine Möglichkeit mehr für die Mutter, die Treppe hinaufzudringen! Auch der Vater versucht es vergeblich. Doch endlich gelingt es diesem unter großer eigener Gefahr, das Kind auf dem schon gestern erwähnten Wege, vom Boden des Posthauses aus zu retten. Alles, Alles übrige hat die arme Familie verloren! — Und so werden ihrer mehrere sein! — Zur Hülfsleistung, auf die Alle gleichmäßig Anspruch haben, öffnen sich gewiß gern viele Hände. Möge sich nur ein geeigneter Weg zur Annahme und Vertheilung der Gaben, die nicht ganz leicht ist, da Kleidungsstücke, sogar Möbels, vielleicht im Augenblick das willkommenste wäre — öffnen. Vielleicht daß diese Worte dazu anregen. L. Rellstab.

(Eingesandt.)

An Herrn F. v. Bülow.

Dr. D Schenkel hat von dem §. 8. des Bundesvertrags nicht nur „genaue Kenntniß" genommen, sondern ihn Seite 55. wörtlich mitgetheilt; er lautet: „Zu einer Kriegserklärung, so wie zu einem Friedensschlusse, und zur Errichtung von Bündnissen mit auswärtigen Staaten, sind ¾ (nicht ⅔) der Kantonstimmen erforderlich. In allen übrigen Verfügungen, die durch den gegenwärtigen Bund der Tagsatzung übertragen sind, entscheidet die absolute Mehrheit" Der §. 8. enthält also nicht, wie Sie irrthümlich behaupten, die „ausdrückliche Festsetzung", daß „in allen innern Angelegenheiten die Mehrheit entscheide", sondern sagt das gerade Gegentheil. Hinsichtlich der 6000 freiburger Stricke u. s. w. ist es schwer, Ihren Glauben zu theilen, noch schwerer einzusehen, was dieselben mit dem guten Rechte der katholischen Kantone zu schaffen haben.

Eingesandt.
Bescheidene Frage.

Wer hat einen gewissen Jacob Berthold aus Breslau zum Controleur der Eisenbahnen gemacht?!!! S.

(Eingesandt.) An die Herren Mühlenmeister.

Zu B...... sind sechs Mühlenbesitzer, deren gewöhnlicher Kornbestand selten 5 Wispel erreicht; diese glauben, daß ihre Gesellen bei Tage centnerweis und des Nachts Fuhren Mehl heimlich verkaufen. Kann dies wohl bei erfahren sein wollenden Meistern möglich sein? — oder möchte vielleicht die im vorigen Sommer gehabte große Hitze dies zu Wege gebracht haben?

Um Aufklärung wird gebeten. A. K.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Thaupkt. R.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
30.	7 M.	338,40	— 9,6	—10,0	SO.	heiter	— 0,6
	2 N.	7,52	1,9	2,5	S.	☉	+ 2,6
	9 A.	5,85	6,9	7,2	S.	*	+ 1,4
31.	7 M	2,52	3,5	4,0	SO.	bewölkt	+ 0,5
	2 N	73	0,7	1,2	SO.	☉, bewölkt	+ 0,8

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 86) Hofrath D. 1 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 109) von Hrn. W. Jahn 15 sgr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern No. 39) Hofrath D. 1 thlr.

IV. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 189) W. 10 sgr., 190) R. 15 sgr., 191) Therese 1 thlr., 192) Wittwe Kraft 15 sgr, 193) von Hrn. W. Jahn 15 sgr., 194) W. St. 15 sgr, 195) M. L. P. 2 thlr., 196) Hofrath D. 3 thlr., 197) C. G. 15 sgr., 198) von Hrn. Otto 1 thlr, 199) Henriette B. 15 sgr., 200) A. L. 15 sgr., 201) J. L. 5 sgr., 202) Ernst 3 thlr., 203) v. ein. ungen. Dame 1 thlr., 204) D. 10 sgr., 205) T. Kinder 3 thlr., 206) Cöp. Salzm. Lehrer 10 sgr., 207) B—l. 1 thlr., 208) S—e. 2 thlr., 209) W—t. 1 thlr., 210) gesammelt von 5 Hospitaliten in dem Georgen-Hospital 17 sgr. 6 pf., 211) von Hrn. Günther, Major a. D. 1 thlr., 212) F. R. Charlottenburg 1 thlr., 213) Familie B. 5 thlr., 214) Pastor S. M. 15 sgr., 215) H—g. 1 thlr., 216) Kastellan M 1 thlr., 217) J S. 5 thlr. und 218) von den Gebrüdern H. 3 thlr. Summa 40 thlr. 22 sgr. 6 pf.

V. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 310) Ottilie F. 1 thlr., 311) W. 1 thlr., 312) E. H. 15 sgr., 313) R. 15 sgr., 314) Therese 1 thlr., 315) B. v. H...... ff 5 thlr., 316) H. S. 10 sgr., 317) „Hebr 13, Vers 16." 20 sgr, 318) von Herrn Lehmann 1 thlr., 319) Wittwe Lesemann 2 thlr. 320) von dem Dienstmädchen W. 10 sgr., 321) Caroline 1 thlr., 322) P. D. 1 thlr., 323) C. B. 5 thlr., 324) R. G. B. 1 thlr., 325) Hofrath D. 5 thlr., 326) C. G. 15 sgr., 327) D. F. 1 thlr., 328) Emma D. 15 sgr., 329) v. Hrn. Otto 1 thlr., 330) L. W. W. 10 thlr., 331) Henriette B. 15 sgr., 332) A. L. 15 sgr., 333) E. A. L. 5 sgr., 334) von Hrn. Blumenthal 1 thlr., 335) Ernst 5 thlr., 336) G. Fr. S. 2 thlr., 337) C. S. F. 1 Friedrichsd'or, 338) G. W. 5 thlr., 339) D. 20 sgr., 340) M. G. u. Co. 10 thlr., 341) B. u. R. 1 thlr., 342) W. E. P. 1 thlr., 343) E. v. D. 3 thlr, 344) T. Kinder 3 thlr., 345) Cöpn. Salzm. Lehrer 10 sgr., 346) von J. S und seinen Kindern 5 thlr., 347) A. v. B. 2 thlr., 348) A. Fr. 3 thlr., 349) von Hrn. E. Simon 1 thlr., 350) Carl R. und Herrmann J . . t 20 sgr, 351) S—e 3 thlr., 352) W—t 1 thlr., 353) B—l 1 thlr., 354) v. H. 1 thlr., 355) H K. u. R. 2 thlr., 356) Familie B. 10 thlr., 357) W. S. 3 thlr., 358) D 5. 1 thlr., 359) A. v. St. 15 sgr., 360) Pastor S. M. 15 sgr., 361) von der kleinen Katherine J. 1 thlr., 362) R. R. K. 15 sgr., 363) aus einer Boston-Partie 1 thlr. 20 sgr., 364) gesammelt in der D — — — Sch — — — 1 thlr. 3 sgr. 9 pf., 365) H—g 2 thlr., 366) F. v. M. 5 thlr., 367) M. S 1 thlr., 368) H. F 2 thlr., 269) „Eri" 1 thlr., 370) Kastellan M. 1 thlr., 371) M. H. 1 thlr. 372) Au. S. aus Brandenburg 4 thlr., 373) aus Crossen, laut Poststempel 1 thlr., 374) R. Hdf. 2 thlr., 375) „Siehe des Herrn Auge siehet auf die, so Ihn fürchten, die auf Seine Güte hoffen." Ps. 33, 18. 6 thlr., 376) von den Herren Conrad und Klemme 20 thlr., 377) J. S. 5 thlr., 378) B. 15 sgr., 379) von Frau Majorin von Arnim 3 thlr., 380) F. K. 5 sgr., 381) Wittwe G. 3 thlr., 382) v. d. Gebrüdern H. 7 thlr., 383) Postzeichen: Storkow 2 thlr., 384) W S. Stettin 5 thlr., 385) Beitrag einer Familie aus Coswig, nach Abzug von 6 sgr. Porto, 2 thlr. 4 sgr., 386) v. L. aus Pförten, nach Abzug von 8 sgr. Porto, 2 thlr. 22 sgr., 387) r. R. aus Potsdam, nach Abzug von 5 sgr. Porto, 2 thlr. 25 sgr, 388) W. St. aus Dessau, nach Abzug von 6 sgr. Porto, 5 thlr. 24 sgr., 389) C. T. G. 1 thlr., 390) Professor Gr. 2 thlr., 391) G. B. 1 thlr. und 392) Schulze 2 thlr. Summa 1 Friedrichsd'or und 202 thlr 18 sgr. 9 pf.

VI. Für die hiesigen Armen: No. 19) L. W. W. 5 thlr., 20) A. W. 2 thlr., 21) H — g. 2 thlr. und 22) Familie B. 3 Friedrichsd'or. Summa 3 Friedrichsd'or und 9 thlr.

Berlin, den 31. Januar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Zum Schutz gegen die Winterkälte ist eine Anzahl gestreifter

Digitized by Google

Friesdecken an hiesige Arme verabreicht werden. Dieselben sind mit einem Stempel versehen und Jedermann wird vor deren Ankauf gewarnt Berlin, den 29sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium v. Minutoli.

Hagelschaden- und Mobiliarbrand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. d. O.

Die statutenmässig am 2ten März c. stattfindende General-Versammlung wird gleichzeitig eine ausserordentliche sein.

Es werden den verehrlichen Mitgliedern folgende Propositionen in derselben zur Beschlussnahme vorgelegt werden:

1) Gegenstände, deren Versicherung nach Inhalt des cubischen Raumes geschieht, den wirklichen Verhältnissen angemessener versichern zu dürfen;
2) Anschaffung eines äussern Zeichens der Versicherung gegen Feuersgefahr;
3) fixirte Anstellung zweier Büreau-Beamten auf Kosten des Rendanten und Secretairs.

Zugleich ersuchen wir, alle Anträge, welche der General-Versammlung zur Beschlussnahme vorgelegt werden sollen, bis spätestens den 20sten Februar c. hierher einsenden zu wollen, indem nur bis dahin eingehende zur Beschlussnahme gebracht werden können. Schwedt, den 29sten Januar 1848.

Die Haupt-Direction.

Cabinet de lecture française et anglaise de la librairie B. Behr,

12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.

l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

Unterzeichneter empfiehlt seine Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neusten und besten Schriften vermehrt wird. — Für Auswärtige die billigsten Bedingungen.

C. F. Behrend, Rosenthaler Str. 27.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 1. Februar c.: Reunion-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr.

Sonnabend den 5ten Februar zweiter Bal masqué. J. Kroll.

Krolls Garten.

Mit höchster Genehmigung
Mittwoch den 2. Febr. 1848.
Zweite große militairische Harmonie
gegeben von
W. Wieprecht.

Erster Theil.

Ouvertüre zur Oper „Cortes" von	Spontini.
Ball-Scene aus der Tragödie von Struensee von	Meyerbeer.
Ouvertüre zur Oper „Oberon" von	C. M. von Weber.
Colonnen-Marsch von	Wieprecht.

Zweiter Theil.

Sinfonie eroica von	Beethoven.

Dritter Theil.

Zur Erinnerung an Mendelssohns Todtenfeier Trauermarsch von	Beethoven.
Mit diesem Marsch begleiteten die hiesigen Militair-Musikchöre die Leiche Mendelssohns zur Gruft. Ouvertüre (Meeresstille und glückliche Fahrt), componirt von . .	Mendelssohn.
Bachus-Chor aus der Tragödie „Antigone" von	Mendelssohn.
Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachts-Traum von	Mendelssohn.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Gothisches Gewölbe Spandauer Straße 50.

Heute Dienstag, zum Besten meiner Gäste, großes Concert mit verstärktem Orchester. Zum Beschluß großes Potpourri. Anf. 7 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsst. Casino.

= Dienstag den 1. Februar: Grand Bal masqué. =

— Herr Großkopf wird im Ball-Lokal eine elegante — Maskengarderobe aufstellen. Vor Beginn des Balles — großes Concert. Anf. desselben 8 Uhr. Entree 15 sgr. —

— W. Deichmann jun. —

Bobe's Caffeehaus, Landsberger Str. 10.

Heute Dienstag: Zweite große Vorstellung und neue Produktionen von 2 ganz vorzüglichen Automaten. Richter, Mechanikus.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 1sten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Ein Ungarisches Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Die höhere Schule, geritten von E. Renz mit dem Arabischen Hengst Abd-el-Kader.

Das Leben eines Soldaten, vom Conscribirten bis zu den höchsten Chargen, große historische Scene, dargestellt von Hrn. Carree.

Pas de deux gracieuse par Mad. et Mr. Carrée.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 1sten Februar: Gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei auf vieles Verlangen jede Scene im Costüm vorgetragen wird.

1) Der feige Rekrut.
2) Wastl der Tiroler.
3) Der Zimmermann.
4) Klapperl ein Gerichtsdiener.
5) Des Dragoners Bart.
6) Sehnsucht zur Heirath (als Dame).
7) Der Musikmeister, von Frey.

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball.

Hollerbach.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 2. Februar: Großes Concert von J. Orlamünder, dessen Ertrag zum Ankauf von Holz für die Armen der Oranienburger Vorstadt bestimmt ist. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 1. Februar: Auf vielseitiges Verlangen: Wiederholung der Damen-Vorstellung.

Zum Beschluß:

Die Grisetten von Paris,

ausgeführt vom gesammten Damenpersonal, und werden die Damen sämmtliche darin vorkommende Männer-Rollen übernehmen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.

A. Guerra.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonnabend den 5. Februar Grand Bal masqué et paré, worin auf vielseitiges Begehren das Bohnenfest wiederholt wird, und sind Billets vorher bei mir zu 7½ sgr. zu haben. Kassenpreis 10 sgr.

Wollschlaeger.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 1. Februar: Großes Concert des Natursängers Herrn Eskens unter letzter Mitwirkung des Herrn und Madame Heller. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Groß. Mechanisch. Museum

von George u. Frechon

in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt. Die weltberühmte Baucanson-Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4 — 9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel.

George Tietz.

Digitized by Google

Die Berlinische
...ens = Versicherungs = Gesellschaft

...öchst privilegirt und unter die Ober-Aufsicht eines Königlichen ...missarius gestellt, wird durch ein Aktien-Kapital von

Einer Million Thaler Preuß. Courant

...tirt; ...sehr billige Prämien bei den verschiedensten ...sicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten ...es Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei ...lusten zu beanspruchen; ... ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzei... oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch vier... oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prä...n, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe ...mien-Erhöhung.

...ird die sogenannte Sparkassen-Versicherung gewählt, ...ann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom ...sicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom ...hbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

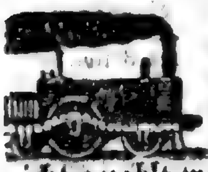
Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf be...mmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen ...pitals - Einlagen von der durch uns gleichfalls ver...etenen Berlinischen Renten- und Kapitals-Ver...herungs-Bank erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl ...r Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ...theilt (Spandauer Brücke No. 8.)

Berlin, den 1. Februar 1848.

...Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Magdeburg=Wittenbergesche Eisenbahn.



Auf folgende Quittungsbogen unserer Gesellschaft ist die durch die Bekanntmachung vom 10. Dezember v. J. ausgeschriebene 6te Aktienrate von 10 Prozent bis zum festgesetzten Schlußtermine, den 15ten d. M. nicht gezahlt worden.

No. 634. 736. 746. 789. 966. 1473. 1537. 1610. 1628. 1629. 1653. 1686. 2479. 2560. 2742. 2888. 4130. 4208. 4241. 4498. 4575. 4669. 4670. 4726.

Wir fordern deshalb die betreffenden Herren Aktionaire in Gemäßheit des §. 14. des am 31. Januar v. J. bestätigten Statuts hiermit anderweit auf,

die ausgeschriebenen 6ten zehn Prozent nebst der verwirkten Conventionalstrafe von 2 thlr. für jede Aktie **spätestens bis zum 26. Februar c.** entweder bei unserer hiesigen Hauptkasse — Schifferstraße No. 1. u. 2. — oder bei Herrn S. Herz in Berlin — Dorotheenstraße 1. — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen,

widrigenfalls die bereits geleisteten fünf Ratenzahlungen als verfallen, die durch die früheren Zahlungen und die ursprünglichen Zeichnungen den Aktionairen gegebenen Anrechte auf den Empfang von Aktien für erloschen erklärt, und die ertheilten Quittungsbogen werden annullirt werden. Magdeburg, den 20sten Januar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Harte,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Die vom Staate garantirten 3½procentigen Coupons und die Dividenden-Scheine zu den Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft werden für den zehnjährigen Zeitraum vom 1sten Januar 1848 bis Ende 1857

vom 15ten Februar bis 15ten April 1848,

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Hauptkasse auf dem hiesigen Bahnhofe der Gesellschaft ausgegeben.

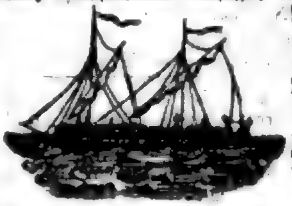
Die Aktien sind zu dem Zwecke mit zwei von dem Inhaber derselben unterschriebenen und mit Angabe seiner Wohnung versehenen, nach der Reihenfolge der Nummern geordneten Verzeichnissen, wozu Formulare schon vom 3ten Januar 1848 ab sowohl in obengenannter Hauptkasse als bei der Tageskasse in Breslau unentgeldlich in Empfang zu nehmen sind, einzureichen. Das eine Exemplar des Verzeichnisses bleibt bei den Aktien, während das andere, Seitens der Hauptkasse abgestempelt, als Bescheinigung über die geschehene Einlieferung zurückgegeben wird. Gegen Rückgabe dieses zweiten Verzeichnisses und Quittung über den Empfang der Aktien nebst Coupons und Dividendenscheinen findet deren Aushändigung 8 Tage nach der Einlieferung statt.

Berlin, den 21sten Dezember 1847.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Reise=Gelegenheit über Hamburg nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Packet-Post-Schifffahrt nach New-York durch nachstehende Schiffe, welche wie folgt abgehen:



Washington, Capt. Mayen, groß 300 Kaufm.-Lasten, am 1. März, 15. Juli, 1. Dezember,
Brauns, Capt. Sleeboom, groß 400 Kaufm.-Lasten, am 15. März, 1. August, 15. Dezember,
Miles, Capt. Jacobs, groß 250 Kaufm.-Lasten, am 1. April, 15. August,
Franklin, Capt. Rolufss, groß 250 Kaufm.-Lasten, am 15. April, 1 September,
Guttenberg (neues Schiff), Capt. Ker, groß 460 Kaufm.-Lasten, am 1. Mai, 15. September,
Howard, Capt. Paulsen, groß 450 Kaufm.-Lasten, am 15. Mai 1. Oktober,
Newton, Capt. Niemann, groß 320 Kaufm.-Lasten, am 1. Juni, 15. Oktober,
Leibnitz, Capt. Nienburg, groß 310 Kaufm.-Lasten, am 15. Juni, 1. November,
Herschel, Capt. Wienholz, groß 450 Kaufm.-Lasten, am 1. Juli, 15. November,

Nach New-Orleans
am 1. April, 15. April, 1. September, 15. September, 1. Oktober und 15. Oktober.

Nach Quebec
am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni und 1. Juli.

Zur Annahme und Beförderung von Passagieren und Auswanderern mit den oben erwähnten, seit Jahren rühmlichst bekannten, mit hohem geräumigen Zwischendeck und eleganten Cajüten versehenen Packet-Post-Schiffen, deren Capitaine sich eben so sehr durch gute und menschenfreundliche Behandlung der Passagiere einen wohlverdienten Ruf erworben haben, und deren Anzahl durch zwei der schönsten und größten Schiffe Hamburgs, um den gesteigerten Bedürfnissen zu genügen, vermehrt worden ist, sind nur die Unterzeichneten von dem alleinigen Eigenthümer dieser Schiffe, Herrn Rob. M. Sloman, ermächtigt, und erlauben wir uns daher, bei dem bekannten billigen Passagegelde, diese Gelegenheit nach New-York, New-Orleans und Quebec unter Zusicherung der gewissenhaftesten und besten Beförderung allen Reisenden angelegentlichst zu empfehlen.

Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie Briefe die Unterzeichneten.

Hamburg, im Januar 1848. Knorr u. Janssen.

Die Dividenden-Scheine pro 1847
der Stettiner Swinemünder Dampfschifffahrts-Aktien

werden vom 1sten Februar a. c. ab, Vormittags von 9—12 Uhr, à 5⅓ thlr. pr. Aktie bei uns gegen Auslieferung bezahlt.

J. W. Schnoeckel u. Sohn,
Papenstraße No. 19.

Verlobungen.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte:
Franziska Schwachhofer
Julius Eiling.
Berlin und Neustadt-Eberswalde, den 30. Januar 1848.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Bertha, mit dem Kaufmann Herrn Peschky, zeige ich Verwandten und Freunden erge-

Digitized by Google

benst an. Berlin, den 30. Januar 1848. J. H. Metz, Rentier.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Metz
Julius Peschki.

Berlin, den 30 Januar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts Assessor Herrn Hoffmann zu Graudenz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Gnesen, den 22. Januar 1848.

von Owstien I. C. von Owstien,
Hauptmann im 21. Inf.-Reg. geb. von Mellenthin.

Emilie Lübge.
Carl Langewisch.
Verlobte.

Rathenow, den 29. Januar 1848.

Unsere gestern stattgehabte Verlobung beehren uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen Elisabeth Petschke.
Ottocar Müller.

Seidenberg und Schönberg, den 31sten Januar 1848.

Verbindungen.

Unsere am 26sten d. M. zu London in der Capelle der französischen Gesandtschaft vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. London, den 27sten Januar 1848.

J. Amandus Nolte.
Marie-Justine Nolte,
verw. de Maisonneuve, geb. Gilles.

Entbindungen.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau Caroline, geb. Hanstein, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeige.

Berlin, den 31. Januar 1848. Martin Franke.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Ottilie, geb. von Plehwe, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Albrecht von Plehwe,
Hauptmann im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

Die gestern Abend 10¾ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Dorothea, geb. Zielcke, von einem todten Sohne, zeigt, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an J. G. Tost.

Berlin, den 30sten Januar 1848.

Gestern Abend ¾7 Uhr wurde meine Frau, geb. Freiin von Proeck, von einem Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 31. Januar 1848.

F. von Bentheim,
Hauptmann im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.

Die heute früh 10¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Harlan, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 29sten Januar 1848. Philippsborn,
Lieutenant und Adjutant
in der Garde-Artillerie-Brigade.

Anstatt jeder besonderen Meldung.

Meine Frau, geb. Schmolinsky, ist heute früh von einem munteren Mädchen glücklich entbunden worden.

Berlin, den 30sten Januar 1848.

J. W. A. Schmuckert.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau Amelie, geb. Dann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Berlin, den 30. Januar 1848. Friebberg,
Kammergerichts-Assessor.

Heute früh 1¾ Uhr wurde meine geliebte Frau Emilie, geborne Kittel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigt Janensch.

Nieder-Goerlsdorf, den 30sten Januar 1848.

Todesfälle.

Den am Sonnabend den 29sten d. M., Nachmittags 2¾ Uhr erfolgten sanften Tod meines geliebten Mannes, unsers Vaters und Großvaters, des Hrn. Friedrich Bläske, im 62sten Jahre seines Alters und 43sten unserer so glücklichen Ehe, zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
die tief betrübte Wittwe,
deren Kinder und Enkel.

Berlin, den 30. Januar 1848.

Die Beerdigung findet Mittwoch N.-M. 2 Uhr vom Trauerhause aus, Köpnicker Str. 45., statt.

Nachdem sie schwere Mutterpflichten mit unermüdlicher Ausdauer und Hingebung erfüllt, starb am 29. d. M. die verw. Posthalter Lönnies, geb. Rehbock, aus Perleberg, an der Grippe und hinzugetretenem Lungenschlage. Diese schmerzliche Anzeige widmen auswärtigen Verwandten und Freunden die Hinterbliebenen.

Berlin und Perleberg, den 30. Januar 1848.

Am 30. d. M. früh 3¾ Uhr, nahm Gott unser am 14. d. Mts. gebornes Söhnchen zu sich. Dies zeigen wir mit betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Ferd. Baumann nebst Frau.

Heut früh um 6¾ Uhr entriß mir nach nur zweitägiger Krankheit der Tod meine gute brave Frau, geb. Peske, im 43. Jahre, sie hinterläßt mich mit 9 unerzogenen Kindern in der traurigsten Lage zurück. Berlin, den 30. Januar 1848.

Franzelius, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Kanonierstr. 28. aus, statt.

Allen entfernten Freunden und Verwandten machen wir die ergebenste Anzeige, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse heute Abend 6¾ Uhr der Königliche Salz-Factor ꝛc. Ernst Heinrich Moritz auf Kleine Mühle bei Teupitz im Alter von 41 Jahren und 3 Monaten, in Folge eines Nervenfiebers, im Herrn entschlafen ist. Ihn beweinen eine betagte Mutter und vier vater- und mutterlose Waisen.

Teupitz, den 28. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Den am 25. d. M. erfolgten Tod unseres Gatten und Vaters, des Bäckermeisters Gustav Wernicke, und das am 29. d. M. darauf erfolgte Dahinscheiden unserer Mutter und Großmutter der verwitt. Mühlenmeister Schmidt, zeigen mit tiefbetrübten Herzen an

Berlin, den 31. Januar 1848. die Hinterbliebenen.

Gestern früh 7 Uhr nahm Gott unser am 2ten d. M. geborenes Töchterchen Johanna Eleonore wieder zu sich. Dies zeigen, statt besonderer Meldung, mit betrübtem Herzen an
der Ingenieur-Hauptmann und Bau-Inspector
Nietz und Frau.

Berlin, den 30sten Januar 1848.

Heute Abend um 9 Uhr wurde mir mein lieber Sohn durch den Tod entrissen, was ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt anzeige. Berlin, 30. Januar 1848. G. F. Lange.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Enkeplatz No. 3. aus, statt.

Den gestern Nachmittag, um 5 Uhr, in seinem 84sten Jahre am Schlagfluß erfolgten Tod des Geheimen Registrator Kersten zeigen hiermit tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 31. Januar 1848.

Die Beerdigung erfolgt am 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Schiffbaumdamm 33.

Den am 26sten Januar in ihrem 71sten Lebensjahre in Folge der Grippe erfolgten sanften Tod der Frau Oberforstmeisterin von Bülow, geborenen von Stammer, zeigen hierdurch tiefbetrübt an
der hinterbliebene Gatte,
die Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Den nach langwierigen Leber- und Lungenleiden heute Nachmittags 3 Uhr, erfolgten sanften Tod ihres Sohnes, Gatten und Bruders, des Kaufmanns Carl Grabow, zeigt hierdurch tief betrübt an die Familie Grabow.

Cremmen, am 29sten Januar 1848.

Todesanzeige.

Am 18. Januar, Mittags 2 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos zu einem besseren Leben unser geliebter Bruder, der Regierungs-Referendarius, Georg Alexander Talka Dalkowski, in einem Alter von 27 Jahren und 4 Monaten auf dem Domainengute Bialosliwe im Kreise Wirsitz. Seit September v. J. mit der Veranschlagung dieses Gutes beauftragt und noch bis in den letzten Lebenstagen damit beschäftigt, gedachte er an dem Tage seines Todes wieder in unserer Mitte zu sein und statt des Lebenden mußten wir mit Trauer und Schmerz die Leiche des Verstorbenen aufnehmen. Ein vielbegabtes hoffnungsreiches Leben ist mit ihm zu Grabe getragen.

In unserem Namen und im Namen und Auftrag der in Naumburg a. d. S. lebenden tiefgebeugten Mutter und Schwester widmen wir diese Anzeige den fernen Freunden und Bekannten des Verstorbenen. Bromberg, am 28. Januar 1848.

Emma Romberg, geb. Dalkowska.
Der Consistorialrath Romberg.

Berichtigung. In der gestr. Anz., betr. den Tod des Herrn Banquier Muhr, muß es heißen: statt T. — J. Muhr.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Berlinchen.

Die den Erbin des Walkmüllers Beier gehörigen Grundstücke, als:

Digitized by Google

1) die Tuchmacherwalkmühle No. 291. hierselbst, bestehend aus Mahl-, Schneide-, Walk-Mühle und Lohstampfe,
2) das Morgenland No. 407.
des Hypothekenbuchs, von denen die erste auf 6732 thlr. 28 sgr., das letzte auf 582 thlr. 10 sgr. 10 pf. nach der nebst den neuesten Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich abgeschätzt worden, sollen am 22. August 1848, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer meistbietend verkauft werden.
Unbekannte Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Praeclusion geladen.

Freiwilliger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Wittstock.
Die den Geschwistern Stübemann gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke:
a) das vor dem Röbeler Thore an der Chaussee und an der Dosse belegene Garten-Etablissement, und
b) ein daneben gelegenes Stück Land,
gerichtlich abgeschätzt auf zusammen
3203 thlr. 4 sgr.,
sollen
am 13ten März 1848, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Kaufbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Auktionen.

Mittwoch den 2ten Februar d. J. soll auf hiesigem Königlichen Packhofe ein Faß Bordeaux-Wein, br. 5 Ctr. 26 Pfd., öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung in Pr. Courant verkauft werden. Berlin, den 25sten Januar 1848.
Königl. Haupt-Steuer-Amt, für ausländische Gegenstände.

Mittwoch den 2ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3. eine Partie **Manufaktur-Waaren,** als: Thybets in ganzen Stücken und abgep. Resten, lein. Taschentücher, Sammetwesten rc., ferner: eine Partie woll. Strickgarn, woll. Jacken, Tricothosen, Handschuh rc., so wie 6 Dtzd. neue Damen-Filzhüte öffentl. meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Verkauf von Bauholz.

Am 15ten Februar d. J. werden im Revier Wolfshof, Terrain Gruenbaum der Forst des Ritterguts Dyck im Dt. Croner Kreise, 1100 und resp. 900 zusammen also 2000 Stück kieferne Wahlbäume an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.
Peritz Heimann und Lipmann Heimann.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Aus der hiesigen Stadtforst sollen
Montag den 21. und Dienstag den 22. Februar d. J.
a) 249 Stück Eichen, verschiedener Dimensionen und zwar von 20 bis 100 Kubikfuß stark,
b) 41 Stück eichene Schiffs- und Kahnknieen;
Mittwoch den 23. Februar d. J.
a) 91 Klafter Eichen-Klobenholz,
b) 116 do. starkes Eichen-Knüppelholz,
c) 14 do. Buchen-Knüppelholz,
d) 5 do. Rüstern- do.,
e) 11 do. Espen- do.,
f) 1 do. Kienen-Klobenholz,
g) 84 do. Birken-Klobenholz,
h) 162 do. do. Knüppelholz,
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und sind auch schon vorher in unserer Registratur einzusehen. — Die Nutzhölzer werden öffentlich an Ort und Stelle versteigert, und beginnt der Anfang des Verkaufs im Revier: „Mittelbusch" Morgens 9 Uhr. — Die Klafterhölzer, deren Verkauf hier zu Rathhause Morgens 9 Uhr erfolgt, können schon vor dem Termine in Augenschein genommen werden, und wird der Stadtförster Graefen auf desfallsige Wünsche solche vorzeigen. — Bemerkt wird noch, daß sämmtliche Hölzer nur ¼ resp. ½ Meile vom schiffbaren Wasser entfernt stehen.
Tremmen, den 26sten Januar 1848. Der Magistrat

Nutzholz - Verkauf.
Circa 400 Stück extra starke Sageblöcke von verschiedenen Längen, und circa 100 Stück extra stark Bauholz aus der herrschaftl Pretschner Forst sollen in einem Termin am
7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Die Hölzer liegen ½ Meile oberhalb Cossenblatt, an der schiffbaren Spree, und können jederzeit vorher besichtigt werden.
Pretschen bei Lübben, den 11. Jan. 1848. Das Dominium.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Umstände halber wünsche ich mein Grundstück an der Stralsunder Straße in Greifswald, 200 Schritte vom Hafen entfernt, zu verkaufen; es enthält einen großen Garten, großen Bauhof nebst einer Baustelle, zusammen gleich 2 Magdeb. Morgen groß, auf dem schon ein großer 3stöckiger Holz- und Bretterschuppen in denen eine Familienwohnung von 4 Stuben, nebst Kammern und Küche angelegt ist. Es eignet sich, seiner vortheilhaften Lage wegen, zu jeder großartigen Geschäfts-Anlage und ersuche Kaufliebhaber sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, worauf ich dann nähere Auskunft ertheilen werde. Braun, Zimmermstr.

Folgende den Erben des verstorbenen Kaufmanns Stolze gehörige Grundstücke:
A. das hierselbst in der Königsstraße No. 61. belegene Wohnhaus,
B. die hierselbst in der Köthener Straße No. 40. belegene Baustelle von 40 Fuß Straßenfront,
sollen im Wege der freiwilligen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der gedachten Erben habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf
den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Büreau Burgstraße No. 16.,
angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.
Die Beschreibungen und die Hypothekenscheine der Grundstücke, so wie die Kaufbedingungen sind täglich in meinem Büreau einzusehen. Berlin, den 14. Januar 1848.
Hinschius, Justiz-Rath und Notar.

— Ein bei Berlin, im besuchtesten Vergnügungsorte beleg. ländl. — — Besitzung, die sich sowohl für Privaten als auch Restaurateure, Gärtner, Ackerbürger, Milchpächter rc. eignet und gut rentirt, soll Todesfalls halber schleunigst mit sehr geringem Angeld verkauft werden. Adressen unter L. 60. im Königl. Int.-Comt. erbeten. —

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue Berliner Oel-Glanz-Wichse
zuverlässig die allerfeinste u. d. Leder ganz unschädl. Glanz-Wichse ist nur ächt zu haben in der Fabrik heilige Geiststraße No. 20.

Böhmische Braunkohlen
empfiehlt F. W. Dietrich, Wallstraße 11.

Fr. Dorsch, fetten Lachs, Straßb.
Pasteten (v. J. G. Hummel), gr. kör. Hamb. Caviar, Klippfisch, Nord. Anchovis, süße Apfelsinen und große gef. Maronen, empf.
H. Rönnebeck,
Kurstraße No. 37.

Da ich mein Geschäft verkleinern will, verkaufe ich von jetzt ab feine Glacé-Damenhandschuhe von 7½, 10, 12½ sgr., 15 sgr., 17½ sgr., Herren-Glacé von 12½ sgr. ab F. E. Wernicke,
Königlicher Hof-Handschuhmacher,
unter den Linden No. 47.

Anzeige für Tischler.
Alle Sorten Sterbekleider, große von 25 sgr. bis 4 thlr., Kinderkleider von 10 sgr. an, sind vorräthig am Molkenmarkt im Krögel No. 1. im Laden.

Feine Ruff. Caravanen-, so wie feinste **Pecco-, Peccoblüthen** und eine Auswahl verschiedener **grüner Thees,** empfing und empfiehlt **C. S. Gerold, Königl. Preuß. und Herzogl. Braunschw. Hoflieferant, unter den Linden No. 24.**

Neue sehr preiswürdige Seidenzeuge,
wobei besonders elegante schmal und breit gestreifte auch groß karirte Dessins in bleu de france u. anderen Modefarben die Elle zu 20 u. 22½ sgr. oder die Robe 9 thlr. 10 sgr. u. 10½ thlr., ferner
die vorzüglichsten
Cameleons glacés changeants
in schönster Farbenstellung und vorzüglichster Qualität die Elle zu 20 u. 22½ sgr. oder die Robe 9 thlr. 10 sgr. u. 10½ thlr.
empfiehlt ergebenst
das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz.

Digitized by Google

Ein Wink meine Herren. Hier ist nur Geld zu sparen.

Um mit dem noch vorhandenen Lager fertiger Winter-Garderobe recht bald zu räumen, liefere fertig oder bestellt binnen 12 Stunden, unter Garantie solider Arbeit und daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind:

Sack-Palletot von 3, 4, 6, 8, 14 thlr., ✿ Tuch-Ober-Röcke von 6, 8, 12, 14 thlr.,
Winter-Röcke, Ueberzieher von 7, 9, 11, 16 thlr., ✿ Buckskin-Hosen v. 1⅔, 2, bessere Qualität 3⅓, 4, 6 thlr.,
dergl. in Calmuck, Kastorin von 3, 4, 5, 6 thlr., ✿ Schlaf-Röcke von 1⅔, 2 thlr., in Wolle 4, 6, 8 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Preußens 1. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler,
Spittelbrücke No. 2, nicht Spittelmarkt.

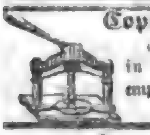
Von den mit so großem Beifall aufgenommenen, direkt aus Lissabon erhaltenen Sherry- und Port-Weinen, sind nur noch einige 100 Flaschen vorräthig. Diese Weine sind aber auch Kennern als etwas vorzügliches zu empfehlen, sowohl hinsichts der Qualität als der Preise, die erste Sorte 1 thlr., die letzte 1½ thlr. kostet.

W. Passarge's Magazin fertiger Wäsche,
Charlottenstrasse No. 58., am Gensd'armen-Markt.

Mit dem wirklichen, reellen Leinen-Ausverkauf, Markgrafenstr. 34. im Laden, wird nur noch bis Ende d. M. fortgefahren, und liefert das nachfolgende Preis-Verzeichniß den schlagendsten Beweis, daß hiermit keine Konkurrenz möglich ist.

Feine u. feste Gebirgsleinwand, bei welcher ausdrücklich für reines Leinen garantirt wird u. deren Kosten-Preis 14 thlr. für 7⅓ thlr.
Gute Creas-Leinwand das Schock 5 thlr.
Bielefelder Leinwand das Stück 8⅓ bis 10 thlr.
Holländische Leinwand das Stück 11 bis 14 thlr.
} Diese sämmtlich Sorten kost. sonst d. Dopp.
Feine Dammast-Gedecke mit 6 u. 12 Serv., für 3⅓ bis 10 thlr., sonst 8 bis 30 thlr.
Drillich-Gedecke mit 6 u. 12 Serv. 1⅓ bis 6 thlr., sonst 4 bis 18 thlr.
Einzelne Tafeltücher für 9 thlr., 15, 20 bis 25 sgr.
Feine Servietten das halbe Dtzd. 25 sgr., bunte Tischdecken 20 sgr.; feine halbleinene Taschentücher ½ Dtzd. 7 sgr., desgl. leinene von 25 sgr.

Markgrafenstr. 34., im Laden.



Copier-Maschinen & Siegelpressen
auch Reise-Copier-Maschinen
in verschiedenen Formen zu billigsten Preisen
empfiehlt M. GOLDSCHMIDT,
Neue Friedrichsstraße 45.

Arrac de Goa, crystallhell,

ad zum Thee besonders empfehlenswerth, a Fl 40 sgr., ½ Fl. 20 r., sowie allerfeinster Jam.-Rum a Fl. 30 sgr., ½ Fl. 15 sgr. bei
Felix u. Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
riedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke Leipziger Straße.

S. Sy, Jägerstraße No. 40.,

hat folgende Artikel zurückgesetzt, als:

Mouss. de Laines a 4, 5 u. 6 sgr.
Die Robe von 15 Ellen a 2, 2½ u. 3 thlr.
Vier Viertel breite Napolitaines a 6 u. 7½ sgr.

Zugleich hat derselbe eine Partie hellgründigen bedruckten Sammt-Manchester erhalten, welche a 10 sgr. geräumt werden sollen. Preise fest.

Bestes Schmalz { a Pfd. 7 sgr. Sebastiansstraße No. 20.

E. Baudouin & Co., breite Strasse No. 3.
empfehlen sehr schön gearbeitete, glanzreiche, feinschwarze Lustrines, in allen Breiten, Preisen und Qualitäten von 16 sgr. p. Elle an (das Kleid 7⅓ thlr.), so wie ganz weiche Atlasse, sehr schöne Moirées in grossen, egalen Mustern, Dammaste, Satin de Chine, von 22½ sgr. an, schwere Waare; ferner alle andere glatte, gestreifte, façonnirte, wie à reserve gemoorte, seidene Stoffe der neuesten Art, bei sehr billigen Preisen.

Beste Englische Schmiede-Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen und kleingeschlag. Coaks bei
F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

Goldfische für Wiederverkäufer billigst

empfiehlt das Goldfisch-Depot v. A. M. Bolzani, Leipz. Str. 113.

Das in diesen Tagen stattgehabte Feuer in der Königsstraße hat aufs neue dargethan, wie nothwendig es ist, werthvolle Papiere und Effekten einem feuersichern Raume anzuvertrauen. Unterzeichneter empfiehlt deshalb seine feuerfesten und vor Diebstahl ganz sicheren Cassenspinden, und verspricht bei solider Arbeit möglichst billige Preise. Fr. Wernicke, Friedrichsgracht No. 14.

☞ Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sorte sehr schön 2 thlr. 10 sgr., billigste ebenfalls auf Filz 1 thlr. 20 sgr., andre Sort. f. Seidenhüte von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 sgr., die Hutfabrik Schützenstr. 76.

Billige rein leinene Hemden.

Von der in der letzten Messe in Partie sehr billig erstandenen Leinewand, habe ich mehrere Hundert Dutzend Hemden anfertigen lassen, wovon heute wieder eine bedeutende Anzahl aus Arbeit gekommen sind. —

Ich bin durch baare Einkäufe obiger Waaren, und dadurch, daß ich sämmtliche Wäsche in einer Königlichen Anstalt, unter Leitung mehrerer Directricen anfertigen lasse, im Stande, dieselben bei bester Arbeit zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu offeriren, als:

½ Dutzend recht haltbare, vollkommen tadelfrei gearbeitete rein leinene Frauen- und Mannshemden für 3⅓ thlr., 4, 4⅓, 5, 5⅓, 6, 6⅓, 7, 8 und 9 thlr.
Oberhemden von bester Bielefelder Leinen, nach den neuesten Franz. Modells und höchst sauber angefertigt das ½ Dtz. 10, 11, 12, 14, 15, 18 und 24 thlr.
Oberhemden von buntem, sowie von weißem englischen feinsten Shirting, ebenfalls nach den neuesten Façons, das ½ Dtz. 6, 7 u. 8 thlr. Complette Bettbezüge von weißer, sowie von bunter Leinewand in allen Qualitäten äußerst billig.

N. Behrens, Kronenstr. 33., Eingang v. Hausflur.

Ein sehr schönes Pianoforte in Jacaranda, mit eleganter Platte u. 6⅔ Okt., ist sehr preiswürd. zu verk. Roßmarienstr. 3. (b. d. Linden.)

Feinsten blauen Kaffee u. harten Zucker a Pfd. 5 sgr. u. die ½-Flasche süßen Cardinal und Bischof 7½ sgr., f. Zucker-Syrup a Pfd. 1½ sgr., Rosenstraße hinter der Werderschen Kirche No. 2.

Die grösste Auswahl
von schwarzen und couleurten
Seidenzeugen
befindet sich in d. **Fabrik**, Kölln. Fischmarkt
No. 5. erste Etage **neben** d. Conditorei
des Herrn d'Heureuse.
Die Preise sind **ausserordentlich billig aber fest.**

1 Elle br. □ u. gestr. Zeuge, neuste Desseins aus der weichsten Seide gearbeitet 15 sgr. bis 17½ sgr.
„ „ Cameleon glacé in d. schönsten Farben 22½ sgr.
„ „ Moiré „ „ 25 sgr. bis 1¼ thlr.
„ „ Kastanzeuge „ „ 19 sgr.
„ „ schwarze Atlasse von 1 thlr. bis 1½ thlr.,
„ „ sehr schönen Glanztafft von 15 sgr. bis 1 thlr.,
so wie die elegantesten Stoffe, sie mögen Namen haben wie sie wollen.

Die Butterhandlung Spandauer- und Papenstraßen-Ecke
in Sonne, Mond u. Sterne,
verkauft von heut ab die täglich frisch ankommende
feinste Tafelbutter a Pfd. 11 sgr.,
und ist dieselbe zu diesem Preise wie auch die 2te Sorte a Pfd. 10 sgr. gleichfalls aus dem Geschäft Friedrichsstraße No. 65a. nahe den Linden und der Behrenstr. zu entnehmen.

Die Einrichtung des Ladens breite Straße No. 15., aus großem Schaufenster, Repositorien mit Schiebefenstern und langem Ladentisch bestehend, ist billig zu verkaufen. Näheres bei R. Hertzog, breite Straße 13.

Königs-Gesundheitskuchen
bewährt als das wirksamste und dabei angenehmste Mittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, schlechte Verdauung, Obstructionen u. s. w. sind wieder in Packeten zu 4 sgr. vorräthig.
Theodor Hildebrand u. Sohn,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Spandauer Str. No. 47.

Glacé changeant (Cameleon)
in schwerster Qualität, mit schönem Lustre in brillanten Lichtfarben und dunklen Nuancen, empfiehlt
die Robe Neun Thaler fünfzehn Sgr.
die Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Jägerst. 42. Ecke Oberwst.

2 sehr schöne Mah. Sopha, fast neu, mit vorzügl. elast. Polster u. schönem Bezug, St. 9½ thlr. zu verk. Leipziger Str. 44. 1 Tr.

Mein Lager von engl. Porzellan und Steingut ist wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle ich als etwas vorzüglich Preiswürdiges complette Thee- und Caffee-Service in dunkelblauen Mustern, bestehend aus
Caffeekanne,
Theekanne, Spülnapf,
Zuckerdose, Sahnentopf und
12 Paar Tassen
} von 5 thlr. an bis 40 thlr.,
vollständige Wasch-Garnituren von 2½ bis 15 thlr.,
do. Tafel-Service für 12 Personen von 40 bis 70 thlr.,
do. do. für 24 Personen von 80 „ 140 thlr.
Julius Lange,
Markgrafenstrasse 45., Taubenstr.-Ecke am Gensd'armenmarkt.

Bettfedern v. 6 sgr., Daunen v. 20 sgr. a Pfd., Betten v. 6 thlr., Sprungfedern, Pferdehaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1¼ thlr., gr. Frauen- und Manns-Hemden von 15 sgr., Handtücher, fertige Bezüge, Inlette, so wie alle in das Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt zum billigsten Preise
L. Zehden, Gertrautenstraße 27.,
Eingang Roßstraße der II. Laden.

Kiehnen-Klobenholz.
Reelles Maaß und sehr billig Philippstr. No. 2.

Ausgesetzte diverse Leinen.
Leinen in Resten und Stücken von 4½ thlr. an,
Wischtücher-Leinen 15 E. für 1 thlr.,
Resterleinen zu 6 Tüchern von 1 thlr. 4 sgr. an,
dichten Velpel-Parchend, 12 E. für 1 thlr.,
¾ E. do. 10 E. für 1 thlr.,
sehr dicken Kalmuck zu warmen Jacken a E. 9 sgr.,
Handtücherzeug 12 u. 15 E. für 1 thlr.,
6 leinene Tücher von 1 thlr. an,
¾ breiten Drillich 5, 6, 7, 8 sgr.,
alle Sorten graue Leinen 3 sgr. u. 1½ sgr.,
Schürzenzeug von 3 u. 4 sgr. an,
Tricot-Jacken 1 thlr. u. 1½ thlr., wollene Hemden 25 sgr.,
Ueberzugzeug 2, 3, 4 sgr.,
sehr schöne Tischdecken, 2¼ E. Quadrat 22½ sgr. und alle Sorten fertiger Wäsche,
als: große Mannshemden von 15 sgr. an, empfiehlt
J. H. Rehage, Markgrafenstraße 42.

Sehr frische Nativ-Austern 100 Stück 4 thlr.
und können auch bei mir genossen werden. Auch fetten ger. Weser-Lachs a Pfd. 20 u. 16 sgr., fr. mar. Lachs a Pfd. 10 sgr., schönste große Königs- u. Cathar.-Pflaumen, letztere 5 Pfd. 1 thlr., Telt. Rüben u. Magdeb. Weinsauerkohl empfiehlt
J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Das Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen
ist von der Commandantenstraße No. 11.
nach Sparwaldsbrücke 14. 1 Tr.
am Spittelmarkt verlegt, und empfiehlt einen neu angekommenen Transport gestickter und broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte, abgepaßte mit Bordures und Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ¾ br. mit Kanten und Blumen 6 thlr., das Fenster 1½ thlr. u. s. w.

Frisches Bamberger Schälobst,
als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Stein 7 Pfd. für 1 thlr., frische Braunschw., Westphälinger Schlack- und Zungen-Wurst 3 Pfd. für 1 thlr. empfiehlt
J. H. Rehage, Markgrafenstraße No. 42.

Stärkst. Brennspiritus a Qrt. 6 sgr., Vini 8 sgr., bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61. an der Jungfernbrücke.

Die feinste Demerthiner Tafelbutter wird jetzt a Pfd. 12 sgr. verkauft Mittwochs u. Sonnabends früh frisch in Porz.-Kr. von 1 u. ½ Pfd. geliefert; auch ist Sorge getragen, daß es an ½ Pfd.-Kr. nicht fehlt.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

Frost-Salbe.
Diese Salbe übertrifft in der That Alles, was bis jetzt für das Beste und Vorzüglichste in diesen Artikeln gehalten wurde. Preis a Topf 7½, 10, 15 und 30 sgr. Niederlagen werden in allen Städten errichtet. Briefe und Gelder franko.
Preußische Dinten-Fabrik in Berlin,
Taubenstraße No. 27.

Beste Sorte Stümpelsche Kanarienvögel sind wegen schleuniger Abreise n. bis z. 5. d. M. billig zu haben Kürassierstr. No. 13.

Zwei sehr schöne Schlafsopha, wenig gebr., Stck. 8½ thlr., mit vorzügl. elast. Polster u. schönem Bezug zu verk. Leipziger Str. 44. 1 Tr.

Google

Gute Leinen-Waaren zu billigen Preisen.

Es sind mir von der Wittwe eines vor Kurzem verstorbenen, mir befreundet gewesenen Fabrikanten, viele Leinen-Waaren übersendet worden, die ich gänzlich auszuverkaufen beauftragt bin, da jenes Geschäft nicht fortgesetzt wird. Ich kann meinen geehrten Kunden diese Leinen als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen, und sind auch die Preise sehr niedrig gestellt, mindestens eben so niedrig, wie man solche in den häufig vorkommenden Ausverkaufs-Anzeigen lies't, bei denen die Käufer jedoch nie die Garantie für gute Bedienung haben, die ihnen eine renommirte und lange bestehende Handlung wie die meinige bietet.

Es kommen vor: verschiedene Sorten Leinwand in den Preisen von 4½ bis 20 thlr.
Drillich- u. Dammast-Gedecke in halbleinen und reinem Handgespinnst-Leinen mit 6, 12, 18 u. 24 Serv., von 1½ bis 18 thlr.
Einzelne Tischtücher von 9 sgr. bis 1 thlr.
Feine Servietten das halb. Dtzd. 1 bis 2½ thlr.
Feine Stubenhandtücher à Elle 2, 3, 4 bis 5½ sgr.
Tischdecken von 20 sgr. bis 4 thlr.
Die allerschwersten Drilliche, Inletts, Bezugzeuge die Elle von 3½ sgr.
Shirting- u. leinene Taschentücher, erstere ½ Dtz. 7½ bis 20 sgr., letztere das halbe Dtz. 1 bis 5 thlr.

Diese Waaren sind in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden) von Morgens 8½ bis Abends 8 zur Ansicht gestellt.

P. S. Es hat sich im Laufe des vergangenen Jahres ein Theil Wäsche angesammelt, wobei vieles dadurch, daß es in den Schaufenstern gestanden, ramponirt und mitunter auch die Näherei nicht ganz tadellos ist. Diese Gegenstände sind bis zum 15ten Februar gleichfalls in meinem zweiten Lager (Eingang durch den Laden)

bedeutend unter dem Kostenpreise zur gänzlichen Aufräumung gestellt,

als: Batist-Taschentücher, glatt und gestickt, Hagen-Kragen in Leinen und Batist, gestickte, tambourirte und garnirte Kragen, leinene Nachthauben, Damen-Nachtjacken, Herren- und Damen-Unterbeinkleider, Steckkissen, Kinder-Kleider und Kittelchen, Chemisetts und Herren-Kragen,

Oberhemden von Shirting und Bielefelder Leinen,

Damen- und Herren-Hemden von kräftiger Leinwand, wollene Vigogne-Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen rc. rc.

W. Passarge,
Charlottenstraße No. 58.
am Gensd'armen-Markt.

Die
Neusilber-Fabrik
von
Neuendorff u. Kanisch
in Berlin,
Brüderstrasse No. 39. (Stadt Paris),
empfiehlt ihr Lager von den schönsten weissesten Neusilber-Blechen zu den billigsten Preisen. Bestellungen darauf, so wie auf Prima- u. Secunda-Guss werden stets prompt u. reell ausgeführt.

Trockenen Linumer Torf aus den Remisen Ziegelstr. 13. u. 14., im Aktienspeicher, empfiehlt
Fr. Eichelbaum, Johannisstr. 45.

Verpachtungen.

Die auf dem Lutzeschen Grundstücke an der Moabiter Brücke vorhandene Dampfwaschanstalt nebst den dazu gehörigen Maschinen und Geräthschaften, so wie ein Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, enthaltend 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Stallung Wagenremise und Futtergelaß rc. rc., soll vom 1sten März d. J. ab anderweit auf ein Jahr verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 10ten Februar d. J. an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen Vormittags bis 10 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen sind. Berlin, den 29sten Januar 1848.

Lützow, Königl. gerichtl. Häuser-Administrator,
Marienstraße No. 19.

Verpachtung.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in seinem Amts-Lokale am 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, die Damm- und Brückgeld-Erhebung zu Fehrow an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten April d. J. ab zur Pacht ausstellen. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Ausgebote 100 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind von heute an bei uns und bei der Dammzollhebestelle Fehrow in den Dienststunden einzusehen. Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß in dem Erheberhause bisher ein Schank ausgeübt worden, und daß zwei zu dem Hause gehörige Gärten, eine Wiese von 3 Morgen 54 □Ruthen und ein großer Pferdestall mitverpachtet werden.

Cottbus, den 20. Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Jagdverpachtung

Die zum Forstreviere Cossenblatt gehörigen kleinen Jagden, auf der Feldmark Cossenblatt mit Einschluß der von derselben umgebenen Forstparzellen, auf der Feldmark Briescht, mit Ausschluß der dortigen Erbpachtsgrundstücke und auf der Feldmark Giesensdorf, sollen von Trinitatis d. J. ab, auf anderweite 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 12ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, in der Dienstwohnung des Herrn Oberförster Bock zu Cossenblatt angesetzt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden

Königs-Wusterhausen, den 24sten Januar 1848.

Der Forstmeister Harten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar in seinem Geschäfts-Lokale hierselbst am 14ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle am Rhin-Kanal, zwischen Friesack und Wusterhausen a. d. Dosse, auf der Berlin-Hamburger Chaussee belegen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der höheren Genehmigung vom 1sten April 1848 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 75 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei uns zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem Steuer-Amt zu Friesack von heute an, während der Dienststunden einzusehen.

Brandenburg, den 26sten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Poststrasse No. 9. ist zu Ostern 1848 die Bel-Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Digitized by Google

✿ Spandauer Str. No. 29. ist eine freundliche Hofwohnung, 1 Treppe hoch, zum 1. April c. an ruhige Miether zu vermiethen. Das Nähere Jüdenstr. 1. par terre im Comtoir.

Eine Hofwohnung von Stube, Kammer und Küche, so wie eine Werkstatt zu einem ruhigen Geschäft ist zu vermiethen. Näheres Kronenstraße No. 10. zwei Treppen hoch.

In dem verschlossenen Hause Köthener Straße No. 48., Ecke der Hirschelstraße, sind zu Ostern d. J. die Bel-Etage und der dritte Stock ganz oder getheilt zu vermiethen.

Behrenstraße 17. ist die Bel-Etage, 6 Stuben, Küche und Entresol, zum 1sten April zu vermiethen.

Behrenstr. 53. (nahe der Friedrichsstraße) ist eine freundliche Hofwohnung an ruhige Personen zum 1. April c. zu vermiethen.

Schiffbauerdamm 32. ist eine Parterre-Wohnung mit auch ohne Stallung zum 1. April zu vermiethen.

Potsdamer Straße 14. (Sonnenseite) ist die Parterrewohnung nebst großem Balcon, Gartenpromenade u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise zum 1. April c. zu verm.; entweder fürs ganze Jahr, oder auch als Sommerwohnung.

Wallstraße No. 12., ganz nahe am Spittelmarkt, ist ein großer u. ein kleiner Laden an ordentliche u. zuverlässige Leute billig zu vermiethen.

Königsstr. 38. im ruh. Hause, Sonnenseite, ist die 2 Etage v. 3 St., Ent., 2 Km., 1 Küche u. Zub. z. Ostrn. zu verm. N. d. W. 1 T. h. l.

Luisenplatz No. 7. (Ecke der Luisenstrasse) ist zum 1. April eine Parterre-Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Nähere Auskunft Luisenplatz No. 7. zwei Treppen hoch.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage von einem Saal, fünf heizbaren Zimmern, zwei Kammern u. s. w. ist sofort oder zu Ostern Karlsstr. 17. zu vermiethen. Stallung und Wagenremise kann auf Verlangen beigegeben werden.

Bernburger Str. 14., Bel-Etage, ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche zc., herrschaftlich eingerichtet zu vermiethen.

Vermiethung einer herrschaftlichen Sommerwohnung bei Dresden.

Im Dorfe Laubegast, Pillnitz gegenüber, ist die reizend gelegene, vormals Gräfl. Ledebur'sche Villa für den bevorstehenden Sommer mit oder ohne Mobiliar zu vermiethen und das Nähere zu erfahren durch den Besitzer T. J. Seibel.

Aeußere Rampische Gasse No. 22.

Dresden im Januar 1848.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuch.

Alte rein gewaschene u. gerollte Leinwand wird gekauft Klosterstraße 49. zwei Tr. hoch, im Comtoir von 8—12 und 2—6 Uhr.

Eine Dampfmaschine, 1—2 P. K. und hölzerne Gefäße beliebiger Größe werden gekauft. Adressen bei Albrecht, Stralauer Str. No. 12.

Pfandscheine und Kleidungsstücke kauft zu den höchsten Preisen die Kleiderhandlung von P. Bock, dicht an der Spandauer Brücke, Laden No. 3.

Jagd-Gesuch.

Eine nicht zu kleine Jagd, nicht zu weit von Berlin, wird zu pachten gesucht. Adr. unter L. 61. im Intelligenz-Comtoir.

Wohnungs-Veränderungen.

Seit dem großen Brande, welcher am 29sten d. M. meine Wohnung in der Königsstr. No. 59. in einer Stunde zerstört und mein ganzes Eigenthum vernichtet, wohne ich vorläufig in der Leipziger Straße No. 73., eine Treppe hoch, bei Hrn. Kuhß.

Berlin, den 31. Januar 1848.

Der Justizrath und Justiz-Commissarius Jordan.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Apothekergehülfen können zum 1. April empfehlenswerthe Stellen erhalten durch A. F. Schilling, Ziegelstr. 24.

Theater-Anzeige.

Theatermitglieder (Herren und Damen) können sofort in Neu-Damm Engagement erhalten, und mögen selbige ihre Bedingungen und Repertoir portofrei an die Direktion einsenden.

Auf einem Rittergute in der Neumark wird zum 1. April d. J. ein Oekonomie-Lehrling gesucht. Wo? erfährt man bei A. Pohn, Alexanderstraße 63.

1 Gesellschafterin, — 2 Erzieherinnen, — 2 Landwirthschafterinnen u. 1 Ladendemoiselle nach außerhalb — können vortheilh. placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein junger promovirter Arzt kann eine gute Praxis in einer kleinen Stadt unweit Berlin übernehmen. Bedingungen erfährt man bei Hrn. Rubloff, in der Kaserne des 2ten Garde-Regiments, im Oekonomie-Gebäude Stube No. 34.

Ein Sohn achtbarer Eltern, von hier oder außerhalb, kann sogleich, oder zum 1. April in einer hiesigen, nicht unbedeutenden Material-Handlung als Lehrling eintreten. Adr. unter Q. 60. werden im Königl. Int.-Comtoir franco erbeten.

Ein im Weißwaaren-Geschäft, sowohl im Detail-Verkauf, als in der Buchführung und Correspondenz ganz routinirter Commis, der sich über Moralität und Fähigkeit genügend ausweisen kann, beliebe seine Adresse sub X. 60. im Intelligenz-Comtoir zum Behuf eines guten Engagements in Berlin abzugeben.

Eine Direktrice, gewandt im Anfertigen von Putz- und Modesachen, so wie von Bournoussen zc., wird unter annehmbaren Bedingungen sofort für eine größere Provinzial-Stadt gesucht. Adressen werden sub O. 60. im Intelligenz-Comtoir angenommen.

Ein Stiefelputzer, der die besten Zeugnisse hat, wünscht noch einige Kunden. Schützenstraße No. 2. zwei Treppen bei der Wittwe Schmidt zu erfragen.

Buchhalter = Reisende = Correspondenten = so wie Handlungs-Commis in allen Geschäfts-Branchen, welche sich zu Ostern zu verändern beabsichtigen, bitte unter Abschrift der Zeugnisse sich baldigst zu melden bei

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Geld-Verkehr.

20,000 thlr. bis 26,000 thlr. pupillarisch sicher a 4½ pCt. werden verlangt. Adr. im Königl. Intelligenz-Comtoir unter R. 60.

3000 thlr. sind auf ganz sichere Hypothek innerhalb der Stadt zum 1sten April auszuleihen. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse im Intell.-Comtoir sub K. 60.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir die unter der Firma: J. und M. W. Meyer zwischen uns bestandene Societäts-Handlung mit dem heutigen Tage aufgelöst, an welchem diese Firma erlischt. Aktiva wird der mit unterzeichnete J. W. Meyer für Rechnung der bisherigen Societät einziehen. Passiva sind nicht vorhanden. Berlin, den 31sten Januar 1848.

M. W. Meyer.
J. W. Meyer.

Verlorene Sachen.

Wer ein Sonntag den 30sten Abends in der Gegend des Halleschen Thores verlorenes einfaches goldenes Armband mit rothem Stein Jerusalemsstraße No. 20. wieder abgiebt, erhält 2 Thaler Belohnung.

Verloren wurde am 30. Januar auf dem Wege von der alten Schönhauser Straße bis zur Schützenstraße eine goldene Brille; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Schützenstraße 73. 2te Etage abzugeben und wird demselben der Goldwerth der Brille als Belohnung zugesichert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Montag 10 Uhr da gewesen und nichts bekommen. P. D.

(Eingesandt.)

Wenn die tugendhafte und edelmüthige Dame noch einigen Antheil an meiner Gemüthsruhe nimmt, so bitte ich, Schönhauser Allee 181. zwei Treppen hoch sich zu bemühen.

Einges. Ich erw. stets, Sie w. zu mir kom, da s. Ihn. e. Mittel darb, welch. Sie vor jed. Verletz. Ihr. Zartg. schützte. Mir mang. e. solch. Noch jetzt s. s. krin. and. Ausw., d. weit. Eins. R V., Adr. w. z. Nichts füh.

Pycekoe ypoki. d. Schleuse 3. eine Treppe.

Für ein in gutem Betriebe stehendes Fabrikgeschäft, in der Nähe einer großen Provinzialstadt, weder der Mode unterworfen, noch durch Concurrenz gedrückt, wird ein Associé gesucht, der im Laufe dieses Jahres 5—6000 thlr. einlegen kann. Es ist nicht nothwendig, daß derselbe im Geschäfte selbst thätig ist. Adressen werden unter der Chiffre A. P. 29. in der Voss. Zeitungs-Expedition franko erbeten. Offerten von Commissionairen bleiben unberücksichtigt.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz No. 12, empfiehlt Dominos für Herren und Damen vom 15 sgr. an, schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr.; auch werde nur ich allein zu dem am 1sten dieses im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Casino stattfindenden Grand Bal masque im Lokal eine vollständige Garderobe aufstellen und auch die Herren- und Damen-Dominos von 15 sgr. an vermiethen. Masken zu Fabrikpreisen. F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Alle Arten Vögel und vierfüssiger Thiere werden ausgestopft Splittgerbergasse No. 1. bei Kolbe, zwei Treppen hoch.

Digitized by Google

Frostballen,

Hühneraugen, eingewachsene Nägel rc. gründlich und ohne Schmerz entfernt von E. Gossow, geprüfter Operateur, Mauerstr. 16.

Vor unserer Berufsreise nach St. Petersburg sagen wir hiermit allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Gebr. Lexow, Stukateur.

Ein gebildeter junger Mann wünscht zu seinem Privat-Vergnügen Deklamations-Unterricht zu nehmen und ersucht höflichst diejenigen Herren oder Damen, welche gesonnen sind einen solchen Unterricht zu ertheilen, um gef. Niederlegung ihrer Adresse u. den Buchst. M. D. 34. in der Vossischen Zeit.-Exped. mit Bemerkung ihrer Bedingungen und der ihnen am Besten passenden Stunden.

Hôtel de Prusse in Berlin.

Einem hohen reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich obengenanntes Hôtel, in dem schönsten Stadttheile gelegen, übernommen habe, und erlaube ich mir hiermit, dasselbe mit dem Versprechen der promptesten und reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. T. Zimmermann.

Für junge Mädchen, welche sich in der französischen Sprache und der Musik vervollkommnen wollen, empfiehlt der Prediger Dr. Lieco, Spittelbrücke 19., die Familie eines hiesigen erfahrenen Arztes, wo dieselben eine in jeder Hinsicht vortheilhafte Aufnahme finden.

Café d'Allemagne,

heilige Geiststr. No. 40.,

empfiehlt einem geehrten Publikum seinen Mittags-Tisch im Abonnement von 5 — 6 thlr., 6 — 7½ thlr., 7 — 9 thlr., so wie zu Abend und zu jeder Tageszeit à la Carte gespeist werden kann. Diners und Soupers, so wie Menagen außer dem Hause werden angenommen und prompt und billigst ausgeführt.

F. Lysius, heilige Geiststraße No. 40.

Herrmann Wahl, Behrenstr. 54., empfiehlt eine Partie eingerahmter Bilder, Goldleisten-Verzierungen und Eckstücken, Kupferstiche, Zeichnungen und Stickereien werden billig und schnell unter Glas und Goldrahmen gefaßt.

Café des quatres Nations

Friedrichsstraße 83., nahe den Linden.

In dem neuen eingerichteten Lokale beginnt die Table d'hôte à Couvert 10 sgr. von 1 Uhr ab, und wird bis 5 Uhr alle halbe Stunden angerichtet, so daß sich jeder Gast eine bestimmte Zeit zum Speisen wählen kann.

Das monatliche Abonnement beträgt für die tägliche Table d'hôte 9 thlr., mit ½-Fl. Wein 12 thlr., mit ½-Fl. Wein 15 thlr.

Für Damen ist bei der Table d'hôte ein besonderes Zimmer eingerichtet.

Außerdem wird vom 1. Februar c. an in zwei Nebensalons à la carte im Abonnement à 6 thlr., wofür für 8 sgr. gespeist werden kann, servirt.

F. W. Buchow, Traiteur.

☞ Unterricht z. einjähr. Militair-Era. ☜ und sonstigen Zweck, besonders in der Mathematik, Geschichte, Geographie und Abf. schriftlicher Aufsätze, kann noch mehreren Theilnehmern ertheilt werden Mühlendamm 19.

Im Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

können z. d. Lehr-Cursen f. Herren, Damen u. Kinder, wie z. d. Gesellschafts- u. Sonntagsgst. noch Theilnehmer beitreten.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer. C. Muldenhauer, Tanzlehrerin.

Die Erben des am 17. d. M. zu Passow verstorbenen Herrn Kreis-Deputirten v. Dieringshofen beabsichtigen die Theilung des Nachlasses sowie auch die Auseinandersetzung mit dem Nachfolger im Fidei-Commis-Gute Passow.

Im Auftrage derselben mache ich dies hierdurch bekannt, und fordere die etwanigen Gläubiger des Erblassers mit Bezugnahme auf die Vorschriften des §. 137 bis 141. Tit. 17 Thl. I. des Allgemeinen Landrechts hierdurch auf: mir ihre Forderungen so schleunig als möglich unter abschriftlicher Mittheilung der in ihren Händen befindlichen Urkunden anzuzeigen, damit sie Inventario mit aufgenommen werden können, und damit das Weitere wegen ihrer Berichtigung veranlaßt werden kann.

Schwedt, den 25. Januar 1848.

Der Justiz-Rath Ludwald.

Donnerstag den 3ten Februar, Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. G. Weise.

Donnerstag den 3ten Februar, Nachmittags 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. Gebr. Woepke.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Heute Dienstag empfiehlt seine frische Blut- u. Leberwurst F. Rignet, Jägerstraße No. 41.

Heute Dienstag empf. f. f. Blut- u. Leberwurst

F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27, n. d. Friedrichsstr.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 29sten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 102 G; 4proc. 88½ B; 3proc. 65 B; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1914 B; Loose zu 500 Fl. 155½ G.; do. zu 250 Fl. 110½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357 B., 356½ G.; per ultimo 357 B., 356½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 56½ B.

Wien den 28sten Januar. 5procent. Metall 101½; 4proc. 85½; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 156; von 1839 109½; Bank-Aktien 1545; Gloggnitzer 104; Nordbahn 126; Mailänder 86; Livorno 68½; Pesther 82; Budweis 79½.

Amsterdam, den 27. Jan. Integr. 54½.

Paris, den 27. Januar 3proc. Rente 74, 20; neue Anleihe 75, 30; 5proc. Rente 116, 20. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1177, 50; Paris-Rouen 900; Nordbahn 533, 75.

London, den 26. Jan. Consols 89; Holl. 53½; Portug. 26; Span. 30½; Mex. 18.

Berliner Börse.

Montag den 31. Januar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92¼	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	91½	90½
K.- u. Nm.-Sch.				Ostpreuß. do.	3½	—	95½
Verschreib. . .	3½	88½	—	Pommersche do.	3½	92½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Westpr. Pfdbr.	3½	—	90	Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	105	107

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅙	13$\frac{1}{12}$	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114	113	do. do. Priorit.	4	94½	—
Berl.-Hamburg.	4	100	—	do. do. Priorit.	5	102½	107½
do. Prioritäts-	4½	100½	99½	do. do. III. Serie	5	101½	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	90½	89½	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	99½
do. Priorit-Obl.	4	92½	—	Rheinische	—	84½	— †)
do. do. do.	5	101½	101½	do. Stamm-Pr. (voll eingez.)	4	—	86½
Berl.-Stettiner	—	—	110	Thüringer	4	78½	77½
Cöln-Mindener	3½	—	92½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½				
Magd.-Halberst.	4	—	116½				
Niederschl.-Mk.	3½	—	— *)				

*) Gem. 88 à 86½. †) Gem. 84½ à 83½.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	do. Part.-Obg. à 300 fl.	—	—	[illegible]
Anl. b. Rothschild	5	110	109½	à 500 fl.	4	—	79½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	95½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	86½	86
do. do. do. L. B. à 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30½	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	—	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109	108	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73½	72½	Magd.-Witt.	60	72½	77½
Berg.-Märk.	80	77	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	75	56	55
Brl.-Anh. L. B.	45	107½	106½	Starg.-Posen	80	81½	80½
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 27. Mittwoch

den 2. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 2ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich hessischen Obersten à la Suite der Kavallerie, Grafen Karl von Schlitz, genannt von Goertz, zu Schlitz, im Großherzogthum Hessen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist nach Weimar abgereist.

Der Königliche Hof legt morgen für Ihre Hoheit die verwittwete Herzogin von Anhalt-Cöthen die Trauer auf drei Tage an.

Berlin, den 31. Januar 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister Graf Pourtales.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commission tritt für den, am 1. April d. J. bevorstehenden Einstellungstermin im Monat März d. J. zusammen, und fordert diejenigen, welche auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes Anspruch machen wollen, oder die Eltern und Vormünder derselben hierdurch auf, die desfallsigen, mit den, durch die Bekanntmachung des Königlichen Ober-Präsidii der Provinz Brandenburg vom 5. September 1822 (Amtsblatt No. 37.) vorgeschriebenen Zeugnissen begleiteten Anträge in der Zeit vom 10. bis 20. Februar d. J. in unserm Geschäftslokale, Niederwallstraße No. 39, einzureichen. Die zu der in Rede stehenden Vergünstigung Angemeldeten werden zu dem anzusetzenden Termine, behufs Feststellung ihrer körperlichen Diensttauglichkeit resp. wissenschaftlicher Qualification demnächst noch besonders vorgeladen werden. Später eingehende Anträge können erst für den nächstfolgenden Termin berücksichtigt werden, und machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1828 gebornen, auf die oben erwähnte Begünstigung Anspruch machenden Individuen, welche die Meldung dazu, nach Maaßgabe der Verfügung der Königlichen Ministerien des Krieges und des Innern vom 15. April 1843 vor dem 1. Mai d. J. zu machen verpflichtet sind, den nächsten bevorstehenden, als den letzten für sie geeigneten Termin, nicht unbenutzt vorübergehen lassen dürfen.

Berlin, den 29. Januar 1848.

Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militair-Dienste.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 3ten k. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden. Die Rechnung der Haupt-Armen-Kasse pro 1845 — die Vorschläge eines Bürgers zur Verbesserung der Feuerlösch-Maaßregeln — die Angelegenheit wegen der Gaserleuchtung im Berlinischen Rathhause und im Fürstenhause — die Ueberschreitung des Etats der 6ten Communal-Armenschule pro 1846 — die Rechnung der Invaliden-Unterstützungs-Kasse pro 1846 — die Angelegenheit wegen der Verwaltung der Gas-Anstalt — die Angelegenheit wegen der über den städtischen Finanzbericht pro 1846 erschienenen Zeitungs-Artikel — die Anträge wegen Ertheilung und resp. Fortsetzung eines besondern Unterrichts an zwei schwachsinnige Knaben in der Saegert'schen Anstalt, so wie wegen Bewilligung einer laufenden Unterstützung für einen in den städtischen Kalkbrüchen beschädigten Arbeiter — und einige Miethe-, Pacht- und persönliche Angelegenheiten. Berlin, den 31sten Januar 1848.

Fournier.

Inland.

Berlin, den 1sten Februar.

In diesen Tagen ist das Curatorium der Diaconissen-Anstalt Bethanien zum ersten Male zu einer Berathung zusammengetreten. Die Stellen der männlichen Mitglieder desselben und ihrer Stellvertreter sind dies erste Mal durch unmittelbaren Befehl Sr. Majestät des Königs, und die der weiblichen Mitglieder und Stellvertreterinnen durch Allerhöchst eigene Wahl Ihrer Majestät der Königin besetzt. In Zukunft ergänzt sich das Kuratorium selbst. Damit ist jetzt die Anstalt in allen, ihr bestimmten Organen in Thätigkeit. Möge sie, die einer wahrhaft Königlichen Munificenz ihre Gründung verdankt, nun auch den Segen des besten Gedeihens erfahren. Zur Zeit sind nur etwas über siebenzig Kranke in der Pflege der Anstalt. Es haben noch nicht mehr aufgenommen werden können, weil die bis jetzt vorhandene Zahl der Diaconissen für mehr Kranke nicht ausreicht. Eine nicht geringe Zahl von Probepflegerinnen ist aber schon angenommen und in Thätigkeit, um zu Diakonissen herangebildet zu werden. Bekannt ist, daß Se. Majestät Einhundert Kranken-Betten fundirt, und daß der hiesige Magistrat die Fundirung von andern Funfzig zugesichert hat. Die Hundert und Funfzig bis Zweihundert Kranken-Betten, auf welche die Anstalt außerdem noch eingerichtet ist, bieten nun der Privatwohlthätigkeit ein reiches Feld zu der gesegnetsten Wirksamkeit dar. — Wir hoffen sie wird nicht auf sich warten lassen. Da es von allgemeinem Interesse sein wird, von der Besetzung der Hauptstellen bei der Anstalt Kenntniß zu haben, so lassen wir sie hier folgen: An der Spitze der unmittelbaren Verwaltung der Anstalt steht als Oberin Frau von Rantzau, Prediger der Anstalt ist Herr Schultz, dirigirender Arzt Dr. Bartels, Hülfsarzt Dr. Wald. Das Kuratorium besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender der Geheime Ober-Tribunals-Vice-Präsident Dr. Goetze; männliche Mitglieder: Geheimer Ober-Finanzrath, Freiherr Senfft von Pilsach (zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden), Regierungsrath von Roeder, Hof- und Domprediger, Ober-Consistorialrath Dr. Snethlage, Leibarzt Sr. Majestät, General-Stabsarzt Dr. Grimm; Stellvertreter: Regierungs- und Schulrath Stiehl, Geheimer Legationsrath Graf von Schlieffen, Prediger Bachmann und Medizinalrath Dr. Quincke; weibliche Mitglieder: Geh. Staatsminist. von Bodelschwingh, Geh. Staatsminist. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, die Ehefrau des Fabrikbesitzers Stobwasser; Stellvertreterinnen: Geheime Staats-Ministerin Eichhorn, Wirkliche Geheime Räthin von Bassewitz, Stadträthin Reimer. Die Oberin und der Prediger der Anstalt sind ordentliche Mitglieder, und der Prediger Fliedner zu Kaiserswerth, außerordentliches Mitglied des Kuratoriums.

— Das neueste Monatsblatt der hiesigen Armenverwaltung enthält den Jahresbericht über den Kartoffelbau durch Arme während des letzten Sommers. Außer den 24 Parzellen, welche der Armen-Commission vor den östlichen Thoren Berlins und den 14 Parzellen beim Dorfe Tempelhoff überwiesen worden, sind von dem den gleichen Zweck mit der Commission verfolgenden Vereine, unmittelbar an hiesige Arme noch 91 Parzellen, im Ganzen also 129 Parzellen vertheilt worden. Diesemnach sind also an dem diesjährigen Kartoffelbau betheiligt gewesen 93⅞ Morgen, was 559 Parzellen ausmacht, für eben so viel mit reichem Kindersegen begabte arme Familien, welches, wenn Männer, Frauen und Kinder zusammengezählt werden, eine Summe von 3793 Köpfen beträgt, denen mithin das Haupt-Nahrungsmittel für den Winter gesichert worden ist. Der Ernte-Ertrag ist leider in diesem Jahre nicht so günstig gewesen, wie in dem vorhergegangenen. Im Ganzen ist der Durchschnitt für die Parzelle 17 Schfl. 4 Metzen, anstatt daß solcher im vorigen Jahre 19 Schfl. 3 Metzen ergeben hat. Die

Digitized by Google

Kartoffeln sind übrigens gesund und von sehr gutem Geschmack
und auch die kleinsten sind genießbar. Eine jede Familie hat nach
Abzug ihres Beitrages von $2\frac{1}{2}$ Thlr. doch einen Reingewinn von
11 Thlr. 26 Sgr 3 Pf. gehabt. Die Kosten dieses Unterneh-
mens betragen 2367 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. und der Zuschuß aus
der Haupt-Armen-Kasse 1271 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. Im vo-
rigen Jahre hat solcher nur betragen 551 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.,
in diesem Jahre also mehr 719 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. Vertheilt
man die diesjährigen Unkosten auf die einzelne Parzelle, so er-
giebt sich, daß auf jede einzelne Parzelle von der Haupt-Armen-
Kasse zugeschossen worden sind 2 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., wogegen
solcher im v. J. nur 1 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. betragen hat. Die
15 Parzellanten vor dem Halleschen Thore haben durchschnittlich
doch 7 Schfl. 13 Mtz., die bei Treptow aber 5 Schfl. $10\frac{1}{2}$ Mtz.
geerntet. Die 191 Familien, welche an dem Kartoffelbau vor dem
Halleschen Thore und bei Treptow Theil genommen haben, beste-
hen in 1248 Köpfen. Durch diesen Kartoffelbau ist der Erde
eine nicht unbedeutende Masse von Frucht abgewonnen worden,
welche dem Ganzen doch zu Gute kommt. Es sind nämlich geern-
tet worden: auf dem von der Commission und von dem Verein
gepachteten Acker $9670\frac{1}{2}$ Scheffel, auf dem von der Kommune
hergegebenen 1527 Scheffel, auf dem durch Privat-Wohlthätig-
keit erhaltenen 1229 Scheffel, zusammen $12426\frac{1}{2}$ Scheffel. —
Am 22sten Dezember befanden sich im Arbeitshause 1155 Perso-
nen, im Lazareth der Anstalt 38 Kranke und in der Schule der-
selben erhielten 93 Kinder Unterricht. Vom 23sten September bis
zum 22sten Dezember wurde an 190 aus der Anstalt Entlassene
zur Beschaffung von Kleidungsstücken und Bezahlung der ersten
Miethe 623 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. ausgezahlt. Im neuen Hospi-
tale waren am 22sten Dezember 337 Personen. Durch das große
Friedrichswaisenhaus und dessen Filiale wurden am mehrgedachten
Tage verpflegt 1363 Kinder.

— Die „Breslauer Zeitung" vom 30sten v. M. enthält ein Schreiben aus Berlin, dem wir folgende Angaben entlehnen: Viele Blätter des In- und Auslandes haben den Verkauf der Pallowitzer Güter in Oberschlesien an JJ. KK. HH. den Prinzen von Preußen und Prinzen Karl von Preußen mehrfach besprochen und den Verkäufer v. Winckler so viel als möglich verdächtigt, als habe er die Güter zu hoch verkauft, und um dies zu erlangen, nicht die besten Mittel gewählt. Folgendes zur Entkräftigung dieser Verdächtigungen: Die in Rede stehenden vier Rittergüter haben ein Areal von 12,600 Morgen, worunter 7860 Morgen Forst; drei, seit 1837 neu erbaute Eisenhüttenwerke, bestehend in 2 Steinkohlen-Hohöfen, 2 Holzkohlen-Hohöfen, einem Doppelfrischfeuer nebst dazu gehörigen Arbeiter-Kolonien. Das oberberghauptmannschaftliche Recherche-Protokoll von 1847 weiset höchst mäßig einen Steinkohlen-Reichthum von 39,083,764 Tonnen nach, welches pptr. $9\frac{1}{2}$ Millionen Klaftern Holz beträgt. Diese Steinkohlen erhalten durch zwei Stollen u. eine Dampfmaschine ihre Wasserlösung. 40proc. Thoneisensteine sind, wie in England, dem ganzen Steinkohlengebirge eingelagert; feuerfester Thon und berühmter Sandstein ist in Masse vorhanden. Herr v. Winckler, der die Güter nicht allein besaß und dem bei seinen Familienverhältnissen eine Verringerung seines großen Grundbesitzes wünschenswerth war, verlangte von den hohen Käufern die Summe von 630,000 Thlr. Nach Abzug mehrerer Posten zum Belaufe von 74,500 Thlr. erhielt der Verkäufer eigentlich nur 555,500 Thlr., und zwar von JJ. KK. HH. dem Prinzen von Preußen und Prinzen Karl von Preußen, nicht aus dem Kron-Fidei-Kommiß, wie fälschlich stets behauptet wurde. — Der Ertrag der Güter war von Anfang 1846 bis Ende 1847 78,240 Thlr. 4 Sgr., oder die 630,000 Thlr. Staats-Schuldscheine in Gütern angelegt, trugen statt $3\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{10}$ pCt. Zinsen jährlich.

— Die neuerdings so häufig hervorgehobene Nothwendigkeit, unserer **Straßen-Polizei** eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, scheint vielfach Anklang gefunden zu haben und es wäre, dem Vernehmen nach, bei dem ernstlichen Bestreben unserer Behörden nach zeitgemäßen Reformen, vielleicht bereits Abhülfe erfolgt, wenn nicht, wie so oft, auch hierzu die nöthigen Fonds fehlten. Das Bedürfniß soll allgemein anerkannt und die Art der Abhülfe noch kürzlich sehr ernstlich erwogen sein. Dabei soll sich aber überzeugend herausgestellt haben, daß ohne eine erhebliche Vermehrung des jetzigen Polizei-Personals eine durchgreifende Verbesserung nicht möglich ist. Viele der jetzt bestehenden Polizei-Reviere sind schon so groß, daß die Commissarien, zumal bei der vielen Schreiberei und dem umfassenden Tabellen-Wesen, die dringend nothwendige Arbeit kaum bestreiten können. Es soll deßhalb in Betracht gezogen sein, die Straßen-Polizei gänzlich abzusondern, und in der That möchte es sich als eine zweckmäßige Einrichtung bewähren, wenn vielleicht für Berlin ein besonderer Straßen-Polizei-Inspektor angestellt, diesem eine Anzahl von Commissarien, Sergeanten und Gensdarmen zugetheilt und dieses ganze Personal lediglich zur Obhut für die Straßen bestimmt würde. Natürlich müßte dieses Personal auch des Nachts patrouilliren und so den Dienst des Militairs unterstützen. Freilich würde diese Straßen-Polizei weniger lediglich auf liederliche Dirnen, als auf Ordnung überhaupt zu sehen haben; es würde ihr obliegen, über die Reinlichkeit und Sicherheit der Straßen zu wachen, Aufläufe und sonstige Excesse zu verhüten, der Bettelei zu steuern, öffentlichem Aergerniß vorzubeugen, Thierquälereien, Versperrungen der Passage, Aufstellen der Kinder zum Betteln und dergl. zu hindern. Ob nun bei Gelegenheit der Berathung über solche Straßenpolizei in Frage gekommen ist, die Communal-Behörden, wie behauptet wird, stärker heranzuziehen, mag dahin gestellt bleiben, so viel aber ist wohl außer Zweifel, daß die **Stadt-Commune** die Verpflichtung haben dürfte, verhältnißmäßige Fonds dazu zu gewähren und die Stadt würde in der That durch indirekte Vortheile die scheinbaren Opfer wieder gewinnen. Außerdem möchte der dem Vernehmen nach auch gemachte Vorschlag annehmbar sein, daß man die zur Anstellung bei der Polizei notirten Personen, vorzüglich auch die mit Civil-Versorgungsscheinen versehenen Militairs, zunächst probeweise bei der Straßenpolizei unentgeltlich beschäftigen möchte. Die neuerlich erst wiederholt vorgekommene längere Versperrung der Königstraße, welche übrigens regelmäßig fast jede Woche in der Regel bei Eulner (Müller) durch die Frachtwagen eintritt, soll kürzlich erst recht schlagend von neuem gezeigt haben, daß die jetzigen Kräfte nicht ausreichen, um die Ordnung auf den Straßen zu erhalten.

— Am 3ten d. findet die Gerichtsverhandlung gegen die Frau des Webergesellen P. statt, welche angeschuldigt ist im September v. J. ihr etwa $1\frac{1}{2}$ jähriges Kind vorsätzlich ermordet und dann den Leichnam desselben auf die nach Stralau führende Landstraße geworfen zu haben. Diese Verhandlung wird ein um so größeres Interesse gewähren, als die öffentlichen Blätter uns erst vor einigen Tagen die interessanten Verhandlungen des Landtags über die Todesstrafe geliefert haben.

— Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern die Nachricht in der Stadt, daß der Staatsanwalt des Criminalgerichts (in der Allgemeinen Preuß. Zeitung wird irrthümlich der Staatsanwalt des Kammergerichts genannt) sich veranlaßt gesehen habe, zwei hiesige bisher allgemein geachtete Männer verhaften zu lassen, weil sich gegen dieselben der Verdacht herausgestellt haben soll, daß das unglückliche Feuer, welches am 29sten Abends neben der Post ausgebrochen ist, von denselben in betrüglicher Absicht angelegt worden sei. Bei dem schweren Unglücke, welches geschehen ist, macht diese Nachricht allgemein einen tiefen Eindruck und jeder wünscht, daß sich der angeregte schreckliche Verdacht nicht bestätigen möge.

Frankfurt a. d. O. (Privatmittheilung.) Ein gewisser S., bezüchtigt der Betheiligung an zweien, mit größter Verwegenheit verübten Raubmordthaten, von denen die eine vor einiger Zeit unfern der Stadt an einem Viehhändler in der Art vollführt war, daß der Kopf vom Rumpfe völlig getrennt und nur der nackte Rumpf im Felde aufgefunden worden, die andere aber vor einigen Jahren an einem Offizier auf der Oderbrücke, dessen Leiche man später im Wasser fand, verübt war, befindet sich jetzt zur Untersuchung hier im Gefängniß. Ein fremder Jude, wegen Fälschung seiner Legitimationspapiere verhaftet, wird dem S. beigesellt. Er hört von S. verdächtigende Aeußerungen und theilt diese dem Inquirenten mit, welcher sie demnächst dem S. vorhält. Darüber erbittert, sucht er sich ein scharfes Instrument zu verschaffen und nach den gröbsten Vorwürfen und der Aeußerung „**Hingerichtet werde ich nun doch einmal**" sticht er Nachts dem schlafenden Juden den Bauch auf, in Folge dessen derselbe wenige Tage darauf trotz baldigster ärztlicher Hülfe verschieden ist. — Wie wenig ist doch solchen brutalen Menschen die Todesstrafe abschreckend! Ja, es läßt sich mit einer Gewißheit sogar annehmen, daß ohne die gewisse Aussicht auf die Todesstrafe der letzte Mord unterblieben wäre und daß solchen Verbrechern lebenswierige harte Zuchthausstrafe härter erscheint, als die Todesstrafe, die ihnen nur wenige qualvolle Minuten bringt. — Auch wäre es wünschenswerth, unter obwaltenden Umständen zu Mördern keinen anderen Gefan-

Digitized by Google

genen einzusperren, wenn sie auch Criminal-Verbrechen begangen haben sollten.

Posen, den 30. Januar. (Privatmitth.) In der Nacht vom 28. zum 29. d. M. brach in einer Wagen-Remise auf der Gerberstraße um ½12 Uhr Feuer aus, welches schnell um sich greifend die dortigen Holzställe und Schuppen ergriff und da sich in der Nähe große Waarenvorräthe von Lack, Firniß und andern brennbaren Stoffen befanden um so gefährlicher werden konnte, als der Wind ging und die enorme Kälte von 18 bis 20 Grad, Wassermangel verursachte, dem zwar dadurch einigermaßen abgeholfen ward, daß man den, hinter den Gebäuden befindlichen Graben schnell aufeiste, dennoch aber die Uebelstände nicht ganz abgeholfen werden konnten, da das Wasser in den Spritzen selbst bei der Arbeit einfror. Aber unser, bei Brandunglücken stets sehr thätige Feuer-Rettungs-Verein hatte sich bald, ungefähr 120 Köpfe stark, eingefunden und arbeiteten mit seiner bekannten ruhigen Energie dem verheerenden Elemente so wacker entgegen, daß die größte Gefahr schon gegen 3 Uhr vorüber und der Brand nach 4 Uhr gelöscht war. (Die ganze Garnison war wieder, wie gewöhnlich, auf ihren Allarm-Plätzen zusammengezogen). Demnach blieb die Abwehr eines, durch die Oertlichkeit für die Stadt sehr gefahrdrohenden Brandes wiederum fast einzig unsern Rettungsmännern und dem städtischen Feuerpersonal überlassen. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, einige Worte über unsern, seit 17. Oktober 1845 auf Anregung des Herrn Präsidenten v. Minutoli gegründeten Feuer-Rettungs-Verein einzuschalten. Derselbe besteht aus 200 Bürgern, welche sich zu dem edlen Werke vereinigt haben und als erste Abtheilung die ordentlichen Mitglieder des Vereins sind, indeß die zweite Abtheilung die außerordentlichen Mitglieder bilden, gegenwärtig 300 Personen. Unser Rettungs-Verein hat bis jetzt bei 19 Feuerbrünsten, deren gefährlichste am 15ten März 1846 in einer furchtbaren Sturmnacht stattfand, seine seegensreiche Thätigkeit bewährt und durch seine stets rechtzeitige und von den glänzendsten Erfolgen gekrönte Hülfe den Bürgern Posens einen großen Theil der schrecklichsten Sorge vor großem Brandunglück genommen. Der Verein ist auf das Vollständigste mit all den Rettungsinstrumenten, welche in neuerer Zeit erfunden worden, versehen, namentlich Hakenleitern und dem großen Ret- tungssack und weiß der Direktor desselben Herr Land- und Stadtgerichtsrath Küttner den Bürgern Posens ein immer größeres Interesse für diesen wackern Verein einzuflößen. Bei dem letzten Brande waren sowohl der erste Kommandant General v. Steinäcker, als auch der Präsident Kries und der zweite Bürgermeister in Posen zugegen; vor Allem aber wußte unser tüchtiger Polizeirath Hirsch durch zweckmäßige Anordnung der Löschaparate, wie durch unermüdliche persönliche Anstrengung und seine stete helfende Gegenwart an den gefahrbedrohtesten Punkten von Neuem wieder die Liebe unserer Mitbürger, die ihm schon in so reichem Maaße zu Theil wird, zu erwerben. Von den Mitgliedern des Feuer-Rettungs-Vereins zeichnete sich besonders der Restaurateur Stiege aus; seinem unermüdlichen Fleiße Wasser herbeizuschaffen um die Spritzen im Gang zu erhalten ist es mit zuzuschreiben, daß diese so gefahrdrohende Feuersbrunst ohne größeren Nachtheil für die Stadt so bald gedämpft worden.

Gutentag, den 26sten Januar. (Privatmittheilung.) Heut Morgen 10 Uhr erscholl die Feuerglocke. Auf der Lublinitzer Straße brannte ein Haus darnieder. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß eine Frau ihr 4 Jahr altes Kind in ein Bett verhüllte, ein warmes Ziegelstück darein legte in der Absicht, das Bett dadurch zu erwärmen. Das arme Kind fand leider in den Flammen seinen Tod. Unsere Stadt, welche vor 1½ Jahr beinahe total niedergebrannt, wird nach Jahren nicht hergestellt sein, zumal wie allgemein bekannt, mit dem Bau sehr langsam fortgeschritten wird. Wer nun daran Schuld trägt, ob Mittel oder die Aufsichtsbeamten — mag dahin gestellt sein, doch kann man Ersteres als begründet annehmen, da die Noth nicht allein im Lublinitzer Kreise existirt, sondern in hiesiger Stadt und Umgegend furchtbar eingerissen und Feuer und Diebstähle überhand nehmen. Referent, welcher seit drei Wochen in amtlicher Wirksamkeit hier fungirt, hatte Gelegenheit wahrzunehmen, daß täglich die Bettler schaarenweise sich bei den Häusern postiren und die ohnedies durch den Brand in Armuth gerathenen hiesigen Bewohner auf eine überbürdende Weise in Anspruch nehmen. Diese Bettler haben das erbarmungswürdigste Aeußere und erregen bei einem gefühlvollen Menschen nicht allein die größte Wehmuth, sondern bei einem Nichteinheimischen den verzweiflungsvollsten Anblick. In Krankheiten, bestehend in nervösen Fiebern, Typhus 2c., verfallen, ist der Tod die einzige Erlösungsstunde solcher armen Unglücklichen. Nicht allein in Pleß, Rybnick und im Ratiborer Kreise existirt die Noth so groß, sondern der Lublinitzer Kreis und namentlich die Stadt Gutentag dürfte mit vollem Recht dazu gezählt werden. Die wenigen Bemittelten sind nicht bloß, wie bemerkt, sehr in Anspruch genommen, sondern es ist auch durch rastlose Bemühungen unseres Hrn. Bürgermeisters eine Suppen-Anstalt vor 8 Tagen gegründet, wodurch täglich 80 bis 100 Quart Suppe und mehrere Brode an mehr als 200 arme Personen verabreicht werden. Diese Anstalt wird durch geleistete Beiträge unterhalten. Möchten recht viele Gemeinden solche Anstalten zum Wohle ihrer Mitbrüder gründen, es würde gewiß dadurch, einigermaßen und wenn nicht mehr, so doch dem Hungertode vorgebeugt werden.

Köln, den 30. Januar. Der hiesige Gemeinderath hat wiederholt das Gesuch des vereinigten Comité's der beiden Carnevals-Gesellschaften um Nachlaß der 25 pCt. Armen-Abgaben von den Einnahmen auf dem Gürzenich während der beiden letzten Carnevalstage, ferner das Gesuch um Gestattung eines städtischen Lokals zum Pferdeschlachten abgelehnt.

Koblenz, den 28. Januar. Obschon die vorjährige Wein-Creszenz bekanntlich fast ganz werthlos ist, so sind doch unsere Winzer noch immer in Ungewißheit darüber, ob ihnen die Entrichtung der Moststeuer davon werde nachgelassen werden. Der landwirthschaftliche Verein hat sich veranlaßt gesehen, die Erlassung der Moststeuer für 1847 nachzusuchen. — Wie man erfährt, so wäre nun wirklich ein definitiver Beschluß erfolgt, daß der bei hiesiger Stadt zu errichtende Sicherheitshafen in dem diesseitigen Rheinarme an dem Oberwerth unmittelbar oberhalb Koblenz solle angelegt werden. — Schon vor 3 Tagen hatte die Eisdecke von Andernach aus rheinaufwärts die Nähe dieser Stadt erreicht, als sich die Eismassen plötzlich während der Nacht darauf wieder in Bewegung setzten und dichter zusammenrückten, wodurch zwei bei Andernach haltende, mit Kohlen beladene Schiffe, welche vom Froste überrascht, sich dort in Ermangelung eines nahen Hafens zu bergen gesucht hatten, zertrümmert wurden und nebst der Ladung sanken. Es ist dieser Unfall eine traurige Vorbedeutung für unsere vielen Schiffer, welche in Ermangelung zweckmäßiger und geräumiger Häfen überall, so gut sie es konnten, ihre Fahrzeuge zu bergen versucht haben und nun in größter Gefahr wegen ihres Eigenthums schweben, welches ihren einzigen Verdienst und fast ihre ganze Habe ausmacht. Die Niedergeschlagenheit, die deshalb unter diesen Leuten herrscht, ist sehr groß. Der jetzige anhaltende Winter hat uns auch als Ueberläufer aus den Ardennen wieder mehre Wölfe zugeführt.

Düsseldorf, den 29sten Januar. (Privatmitth.) Obgleich in diesen Tagen die Nachricht verlautete, der nächste rheinische Provinzial-Landtag solle wieder in Coblenz gehalten werden, so können wir doch aus guter Quelle derselben widersprechen, indem der in diesen Tagen hier anwesende Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Herr Eichmann, sich vollständig überzeugt hat, daß die innere Einrichtung und Ausmöblirung des neuen Ständehauses bereits so weit vorgeschritten ist, daß deren gänzliche Vollendung vor Mitte März mit Bestimmtheit anzunehmen ist und somit jede Ursache wegfällt, weswegen die Stadt ihres Anspruchs auf den Sitz der Provinzial-Landstände noch Einmal verlustig gehen sollte. — Wir hatten hier gestern Morgen 10 Gr. Kälte, die bedeutendste, die wir in diesem Winter noch gehabt. Ueber die Eisdecke des Rheins ist schon seit 14 Tagen eine förmliche Straße gebahnt, auf welcher auch das Gefähr, die Posten über den Strom passiren. Seit 1828 war der Rhein nicht mit einer solchen Eismasse und so dauernd bedeckt.

Deutschland.

Hamburg, den 28sten Januar. Seit gestern herrscht in Altona große Aufregung: die großen prachtvollen Speicher am Altonaer Hafen sind vom Einsturz bedroht. Die Untersuchungen einer Commission von Wasserbaukundigen haben ergeben, daß der durch die hannoverschen Uferarbeiten zu Gunsten des nach Harburg führenden Elbarmes erzeugte starke Strom schon 3 Fuß tief den Grund der Speicher unterwühlt hat.

Bremen, den 29sten Januar. Bei unserm Handelsgerichte hat sich das Princip der Mündlichkeit, welches seit zwei Jahren bei demselben gültig ist, auf das Allervortrefflichste bewährt, und es darf nicht bezweifelt werden, daß dasselbe bald auch bei unseren übrigen Gerichten eingeführt wird. Beim Handelsgerichte waren im Laufe des verflossenen Jahres 826 Sachen anhängig, von denen 756 ihre Erledigung fanden.

Kiel, den 29sten Januar. Die schon erwähnte Versammlung mehrerer angesehenen Männer aus den Herzogthümern fand heute hierselbst in einem Privathause statt. Man vereinigte sich dahin, „daß gegenwärtig aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein an Se. Herzogl. Maj.

Digitized by Google

keine Adressen zu erlassen seien.") — Es bestätigt sich, daß Christian VIII. eine weitläufige Instruktion für seinen Sohn in Form eines Briefes hinterlassen hat, mit der Aufschrift: „Erst nach meinem Tode meinem geliebten Sohne und Nachfolger, Friedrich VII., zu übergeben." Auch weiß man, daß gerade in den letzten Tagen der vorigen Regierung und in den letzten Versammlungen des Staatsraths Hochwichtiges berathen und vorbereitet wurde, namentlich in Bezug auf die Herzogthümer und eine Reform der Stände-Institution. — Man glaubt, daß der Tag des 400jährigen Jubiläums der oldenburgischen Dynastie auf dem Throne Dänemarks (Christian I., König von Dania, 1448) nämlich der 1. September d. J., durch ein außerordentliches Geschenk des Königs an sein Volk werde bezeichnet werden, indem an diesem Tage Reichsstände zur Berathung einer neue Verfassung nach Kopenhagen berufen werden würden. — Die Beisetzung der Leiche Christians VIII. dürfte erst in der letzten Hälfte des Monats Februar geschehen.

Frankfurt, den 30sten Januar. Die alte Manufaktur-Waaren-Handlung „Alexander Baert", welche vor einigen Wochen ihre Zahlungen einstellte, hat dieselben seit Anfang dieser Woche wieder aufgenommen. — Hier ging dieser Tage das Gerücht von einem Unwohlsein des Königs von Hannover. (Die Hannoversche Zeitung weiß nichts davon.)

Stuttgart, den 29sten Januar. Der Abgeordnete v. Scheuerlen ist zum Vicepräsidenten der zweiten Kammer ernannt worden. — Die Königl. Kreisregierung zu Ludwigsburg hat die hiesigen deutsch-katholischen Bürger nun ebenfalls für unfähig erklärt, bei Gemeindewahlen als Wähler aufzutreten. Dieselbe Stelle hatte im Jahre 1835 auch die Israeliten vom aktiven Wahlrechte ausgeschlossen; dieser Beschluß derselben wurde jedoch damals von dem K. Ministerium des Innern als ungesetzlich aufgehoben.

Erlangen, den 28sten Januar. Am 22sten d. M. entstand zwischen drei Studenten und Bürgern Abends beim Nachhausegehen ein unbedeutender Conflict, nach einigem lauten Wortwechsel erfolgte aber die Verständigung, so daß beide Theile unter Lachen sich trennten. Dies letztere zog einen Polizeidiener heran, der, obgleich ihm von dem herbeigeeilten Pedell vorgehalten wurde, daß er nicht competent sei, zwei der Studenten in den ungeheizten, mit Betten nicht versehenen Universitäts-Carcer abführen ließ, wo sie die Nacht und einen Theil des Morgens zubringen mußten. Sogleich nach ihrer Entlassung setzten sie ihre Commilitonen von dem Hergang der Sache in Kenntniß, es wurde eine Versammlung sämmtlicher Studirenden veranstaltet, in welcher eine Eingabe an die Universitäts-Behörden berathen und entworfen wurde. In derselben wird um Abänderung des Verhältnisses der Polizei gegenüber den Studenten und um Entfernung des betreffenden Offizianten vom Polizeidienste gebeten. Der Prorector und Universitäts-Senat haben bereits in dieser Angelegenheit mehrere Sitzungen gehalten, da die Sache ein ziemlich bedenkliches Aussehen erlangt hat, denn die Bürger nehmen offen die Partei der Studenten. Der betreffende Offiziant befahl noch kürzlich — es ist buchstäblich wahr — zwei junge Handwerksburschen, welche hier in Arbeit stehen, bloß deßwegen zu arretiren, weil sie auf der Straße auf und abgehend Französisch mit einander plauderten und ihm, der in ihnen irgend etwas witterte, auf sein Befragen nicht befriedigend antworteten.

Wien, den 24sten Januar. (A. A. Z.) Die Nachricht von der brutalen Mißhandlung einer deutschen Erzieherin zu Bucharest, welche aus englischen Journalen die Allg. Ztg. vom 13ten brachte, hat leider ihre volle Bestätigung in der Hieherkunft der Mißhandelten, eines in jeder Beziehung ausgezeichneten Mädchens, gefunden. In der Familie eines bekannten und hochachtbaren Fabrikherrn ist ihr ein freundliches Asyl eröffnet.

Lemberg, den 18. Januar. Am 14. d. M. wäre es bald zu Excessen gegen die hier in Lemberg zahlreichen Juden (es sind ihrer über 30,000) gekommen. Es hieß nämlich, die Regierung wolle ihnen das Lemberger städtische Bürgerrecht erwirken, wonach die Juden fähig wären, adelige Landgüter zu besitzen. Veranlassung zu diesem in der That durch einen städtischen Ausschußmann gemachten Vorschlage gab der äußerst mißliche Stand der Magistratskasse, die wegen nützlicher Verschönerungen so ziemlich auf der Neige ist. Kaum war dieses Gerücht in Umlauf, als auch sogleich von den Bürgern eine Deputation sich zum Grafen Stadion begab, um die Wahrheit zu erfahren. Eine große Menschenmenge wartete vor dem Stadthaltereipalaste das Resultat ab und ging ruhig, aber dabei höchst mißmuthig auseinander, als sie erfuhr, der Vorschlag sei wirklich gemacht, wenn auch nicht angenommen worden. Allgemein, vorzüglich aber unter der gemeinen Volksklasse, ist die Stimmung gegen die Juden nichts weniger als friedlich. — Daß Galizien in zwei Gouvernements getheilt wird und daß das eine davon seinen Sitz in Krakau erhält, ist nunmehr definitiv beschlossen. Erzherzog Albrecht wird Vicekönig in Krakau. (?)

Schweiz.

Neuenburg, den 27. Januar. Unserm heutigen Constitutionel ist die bekannte Rede des Grafen v. Montalembert als besondere Brochüre beigelegt.

Schwyz, den 25sten Januar. Der Bezirk Wollerau hat heute in der durch die eidgenössischen Repräsentanten veranstalteten Bezirksgemeinde neuerdings die neue Verfassung verworfen, und zwar mit der Mehrheit von 300 gegen 50 Stimmen.

Uri, den 26sten Januar. Die Grundzüge einer neuen Verfassung arbeitet der Regierungsrath im Stillen vor, um dem spätern Verfassungsrath Zeit, Mühe und Kosten zu ersparen.

Luzern, den 25sten Januar. Der apostolische Nuncius ist wirklich abberufen und Hr. Luquet (s. gestr. Z.) ist sein Nachfolger.

Belgien.

Brüssel, den 29sten Januar.

Die Kammer beschäftigte sich am 26sten mit dem Budget der öffentlichen Arbeiten. Hr. von Merode tadelte, daß die Eisenbahnverwaltung nicht Sorge genug dafür trage, daß die Eisenbahn-Arbeiter ihren religiösen Pflichten obliägen, wogegen der Minister der öffentlichen Arbeiten geltend machte, daß man an Sonn- und Festtagen die Eisenbahnfahrten nicht suspendiren noch die Eisenbahn-Beamten entbehren könne. Gelegentlich der 30,000 Frs., welche das Ministerium zur Gründung eines Central-Bureaus für die Einnahmen der Eisenbahnen und ein statistisches Bureau forderte, entwickelt der Minister die Nothwendigkeit dieser neuen Einrichtung, indem er nachwirs, wie die bisherige Verwaltung unmöglich zur Kontrollirung eines solchen bedeutenden Dienstes ausreiche. — Wie reißend die Abnahme der Konsumption unserer Linnen-Garne in Frankreich ist, beweist folgender Vergleich: Im Jahre 1845 wurden in Frankreich aus Belgien eingeführt 4,470,600 Kil. Linnen; 1846 2,076,800 Kil. Linnen; 1847 1,481,700 Kil. Linnen; die Garne stehen im folgenden Verhältniß: 1845 2,281,160 Kil.; 1846 1,759,800 Kil., 1847 1,157,000 Kil.

Frankreich.

Paris, den 28sten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 27. Januar. (Nachtrag.) Hr. Billault setzt die Anklagen, die gegen die unsittliche Einwirkung des Ministeriums auf die Nation, insbesondere auf Beamte und Wähler erhoben sind, fort. Er führt eine Menge Beispiele an, deren größerer Theil schon durch die öffentlichen Blätter berührt worden ist. Er citirt den Brief eines Präfekten an einen Deputirten, der folgende Stelle enthält: „Wenn Sie Ihren Wählern nichts mehr zu geben haben, werden diese bald undankbar sein!" Lasse sich ein stärkeres Zeugniß für die politische Entsittlichung anführen? Könne eine repräsentative Regierung eine schlimmere Richtung nehmen? Die Deputirten werden dadurch zum bloßen Instrument der Wähler. Die Corruption zeige sich auf allen Seiten. Habe sie nicht Minister vor die Pairskammer geführt? Kenne man etwa die Prozesse von Rochefort und Larochelle nicht? Niemals hätten solche Scenen stattgefunden als die, von denen in den letzten zwei Jahren der Schleier gehoben worden sei! — Der Redner greift hiernächst die Politik der Minister im Großen an. Er sucht die Widersprüche derselben nachzuweisen. Er erinnert daran, daß Herr Guizot 1846 auf einem Diner kurz vor den Wahlen eine Politik des Fortschrittes versprochen habe. Sobald aber die Wahlen vorüber waren, seien die Versprechungen vergessen worden. — Der Redner wirft Hrn. Guizot vor, daß der Mann, der in der Angelegenheit des Hrn. Petit ihn so schwer compromittire, Hr. Genie, noch im Amte sei. Ja er sei sogar drei Monat nach jenem Handel, dem der Minister fremd zu sein behaupte, zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden! — Wenn man Männer, gegen die die öffentliche Meinung sich so ausspreche, in ihren Aemtern bleiben sehe, so entstehe natürlich die

Digitized by Google

Nutzanwendung: „Diese Männer müssen um sehr wichtige Geheimnisse wissen, wodurch sie die Regierung compromittiren können; dies sichert ihnen die Straflosigkeit!“ (Murren.) Durch eine solche Handlungsweise gefährde das Ministerium nicht nur sich selbst, sondern auch die Dynastie, denn das Vertrauen des Landes werde tief erschüttert. Die Rechtlichen zögen sich zurück, die Unredlichen drängten sich hervor. Schließlich schlägt der Redner daher folgendes Amendement vor: „Wir theilen die Wünsche Ew. Maj., indem wir vor allen Dingen verlangen, daß Ihre Regierung unaufhörlich bemüht sein möge, die Sittlichkeit des Volkes zu entwickeln, und dieselbe nicht länger durch strafwürdige Beispiele der Gefahr der Verringerung aussetze.“ — Nachdem noch Hr. Janvier gegen das Amendement gesprochen, wird die Fortsetzung der Discussion auf morgen vertagt.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 28sten. Herr Nicolas hat zum neunten Paragraphen ein Amendement vorgeschlagen: dieses Ereigniß (die Unterwerfung Abd-el-Kaders) bezeichnet eine neue Aera für unsere Besitzung in Algier und verspricht Frankreich die baldige Erleichterung seiner Steuerlast sowohl durch Reduktion unserer Armee in Algier als auch im Innern Frankreichs. Herr von Lasteyrie: Wir sind die direkten Erben der liberalen Partei der Restauration (Murren), ich sage nicht der Vortheile, die sie hinterlassen, sondern ihrer Prinzipien. Man macht uns nun den Vorwurf, wir seien zu persönlich; allein man muthet uns doch auf der andern Seite zu, die Personen zu lieben, den König, und die Prinzen; wir sollen in auf- und absteigender und in collateraler Linie dynastisch sein! Wir sind dynastisch, weil die Dynastie constitutionell ist. Ihr seid dynastisch und nebenher auch ein wenig constitutionell, wenn es gerade geht! Hr. Leon de Malleville äußert, die conservative Partei habe ihre Schwächen und ihre Stärken. Ihre Schwäche sei, zu denken wie die Opposition aber ganz anders zu handeln; sich anwerben zu lassen, und zu votiren quand-même! Vor ein paar Jahren erklärte Herr v. Peyramont, er kenne eine Menge Verwaltungs-Mißbräuche. Seitdem hat man ihn statt aller Antwort zum Generalstaats-Prokurator gemacht. (Lärm.) Hr. v. Peyramont verlangt das Wort. In der Kammer entsteht ein ungeheurer Lärm Herr v. Peyramont ist bleich vor Zorn, und spricht heftig von seinem Platze aus, doch er ist nicht zu verstehen. Der Redner fährt fort: „Ich erkläre, daß ich nichts gegen die Ehre des Herrn v. Peyramont sagen wollte, sondern nur den Zustand der Abhängigkeit bezeichnen, in welchem man die Beamten in der Kammer erhält. (Lärm.) Es ist mir genug, an die Absetzung des ehrenwerthen Hrn. de l'Huys zu erinnern, weil er gegen die Pritchard-Entschädigung votirt hatte. Das ist nicht Alles. Wem hat man seine Stelle gegeben? Dem Vertheidiger des Amendements ... das sind Skandale, die ich enthüllen wollte. Im Jahr 1842 setzte man zwei Beamte ab, weil sie bei den Wahlen von ihrer Gewalt einen Mißbrauch gemacht hatten. Vortrefflich! Allein im Jahr darauf sind sie befördert und haben Ehrenzeichen erhalten! (Gelächter, Lärmen!) Doch schlimmer als Alles dies ist Eure Vertheidigung, wenn man Euch dieser Thatsache selbst anklagt Ihr leugnet Eure Schuld nicht, Ihr verringert sie nicht, sondern Ihr sagt, wie es des niedrigsten Rabulisten würdig ist, die Gerichte seien nicht einig, ob Eure Handlung eine strafbare sei oder nicht!“ (Große Aufregung.) Der Großsiegelbewahrer Hr. Hebert nimmt das Wort: „Sie werden zugeben, zu keiner Zeit hat die Presse so heftige Angriffe und Denunciationen gegen uns gerichtet, als jetzt. Ich habe es stets bedauert, daß Leute hier angegriffen wurden, nur weil sie existirten, weil sie in ihrer Stellung fest blieben, weil sie sich vertheidigten. Das ist auch unser Verbrechen. (Lärmen.) Seit sechs Jahren bin ich selbst den unablässigsten Verfolgungen ausgesetzt, weil ich weder Versuchungen noch Drohungen nachgab, sondern streng an meiner Pflicht hielt. (Stürmischer Beifall in beiden Centren.) Es ist auch nicht eine Anklage vorhanden, der der gesunden Vernunft nur den mindesten Anschein von Begründung gegeben hätte, und die gesetzlich geeignet gewesen wäre eine Untersuchung deshalb einzuleiten, welche nicht von mir selbst, oder von den zu meinem Ministerium gehörigen, befugten Personen geprüft worden wäre. Darauf gebe ich der Kammer mein Wort als Mann von Ehre!“ (Herr von Girardin „Allons donc!“) Der Minister: „Allons donc! Meine Herren, wenn ich mein Ehrenwort gebe, kann ich eine solche Weise mich zu unterbrechen nicht verstehen!“ Herr von Girardin wiederholt seinen Ruf: „Allons donc!“ Der Justizminister: Ich gestatte Niemandem mich auf solche Art zu unterbrechen. Da Sie mich dazu zwingen, werde ich der Kammer die Ursache erklären, weßhalb dieser Herr so erbittert auf mich ist!“ Der Minister erklärt jetzt der Kammer, daß er, als er General-Procurator war, das Journal la Presse wegen einer Ueberschreitung der Gesetze habe verfolgen lassen; es handelte sich um einen Anhang zu diesem Journal, für den der Stempel und das Brief-Porto nicht bezahlt wurden. „Hr. v. Girardin kam zum General-Procurator und erklärte ihm, daß dies eine Sache von 300,000 Frs. für ihn sei! Allein der Richter blieb unbeweglich, das Gesetz war umgangen worden, er ließ es ausführen. Das ist die Ursache der Erbitterung des Hrn. v. Girardin gegen mich! Ich behaupte, daß ich mich als Ehrenmann und pflichtgetreuer Richter dabei benommen habe. Wenn ich Hrn. Girardin bewilligt hätte, was er verlangte, so würde ich nicht nur das Gesetz verletzt haben, sondern ich hätte auch zugleich zwei rivalisirende Unternehmungen zu Grunde gerichtet. Ich wollte das nicht, ich konnte es nicht!“ (Lebhafter Beifall.) Nach diesem Zwischenfall kommt der Minister auf die Rede des Hrn. v. Malleville zurück. Er weis't alle Heftigkeiten und Unziemlichkeiten in derselben ab. Er fordert die Redner auf, zu derjenigen Form des Anstandes und der Sitte zurückzukehren, welche allein die wahre Rede-Freiheit bewahre. — Hr. v. Girardin. „In einer der vorhergehenden Sitzungen hat man Ihnen von dem Tartüffe der Religion und dem der Politik gesprochen; einen dritten hat man ihnen noch nicht namhaft gemacht, es ist der Tartüffe der Justiz! (Explosion des Lärms; allgemeiner Ruf zur Ordnung!“) Der Präsident. „Erklären Sie sich, oder ich rufe Sie zur Ordnung!“ Hr. v. Girardin. „Ich werde mich erklären. Ich nenne denjenigen einen Tartüffe der Justiz, der Thatsachen die er nicht geprüft hat, als Verläumdungen bezeichnet. Ich nenne denjenigen einen Tartüffe der Justiz, der seine Parteilichkeit unter der Form der Gerechtigkeit versteckt. (Furchtbarer Ruf: zur Ordnung, zur Ordnung!) Der Präsident. „Ich rufe Sie zur Ordnung!“ Hr. v. Girardin. „Der Herr Großsiegelbewahrer hat behauptet, ich hätte ihm gegenüber Versuchungen und Einschüchterungen angewandt. Ich fordere ihn heraus in meinem Journal Worte der Einschüchterung zu finden. Ich soll Versuchungen gegen Herrn Hebert angewandt haben! Der Versuch ihn zu bestechen? Weßhalb eine solche Insinuation? Ich hätte vorgeschlagen Herrn Hebert meine Stimme als Commissair der Adresse zu geben! Man sehe die Bestechung! Ihr behauptet gegen Alle gleichmäßig zu verfahren? — Wahrlich nicht gegen das Journal „la Presse“, das Ihr mit erbitterter Wuth verfolgt. Ihr duldet für den Siècle Ausdehnungen des Gesetzes, die Ihr der Presse verweigert!“ Hr. v. Chambolles „Ich verlange das Wort!“ Hr. v. Girardin. „Das ist Eure Gerechtigkeit, Eure Unparteilichkeit!“ (Abgang der Post.)

Börse. Heut fand ein heftiger Kampf wegen der Drei-Procents statt. Je nachdem man wünschte, daß sie steigen oder fallen möchten, wurden Nachrichten aller Art in Umlauf gesetzt. Diese Bewegungen sind indeß nur der bevorstehenden Liquidation zuzuschreiben. — Auch in Eisenbahnen ein sehr fluctuirendes Geschäft.

— Man versichert, daß sich der Ministerrath, unter dem Vorsitze des Königs, seit einigen Tagen mit der Wahl derjenigen Personen beschäftige, die nach dem einstigen Ableben des Königs als Regentschafts-Rath dem Herzoge von Nemours zur Seite stehen sollen.

— Man bemerkt, daß der russische Geschäftsträger Graf Kisseleff gegen seine Gewohnheit jetzt sehr häufig bei den Abend-Empfängen in den Tuilerien erscheint. Wahrscheinlich will man in Petersburg über den Gesundheitszustand des Königs fortwährend gut unterrichtet sein. Auch Baron Rothschild erscheint häufiger als sonst.

— Der Courrier français meldet, daß Abd-el-Kader, von vier seiner nächsten Verwandten begleitet, nach Paris kommen und dem Könige vorgestellt werden solle; hierauf werde man ihm eine Stadt des Südens als Wohnort unter Aufsicht anweisen. Der Emir habe übrigens auf die Bedingung der Convention keineswegs verzichtet, sondern nur eingewilligt, daß seine Uebersiedelung nach dem Orient vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben werde.

— Prinz Tati, der fünfzehnte Sohn Tati-Vahine's, eines der angesehensten Häuptlinge von Tahiti, ist vorgestern in dem Hospital Val de Grace gestorben; er hat das hiesige Klima nicht vertragen können.

— Die Studirenden der Rechts- und Medizin-Schule, die ebenfalls ein Reform-Bankett organisiren, erklären heute in den Journalen, daß das Ministerium nicht das Recht habe, solche Bankette zu verbieten, und daß sie binnen Kurzem Ort, Tag und Stunde des Banketts anzeigen würden.

— Zu dem Reform-Bankette des 12ten Arrondissements, das dem Polizei-Verbote zum Trotz gleich nach der Adresse-Discussion stattfinden soll, sind vierzig Deputirte und sechs Pairs eingeschrieben; die Anzahl sämmtlicher Theilnehmer beträgt 2000.

— Der Const. meldet, daß Herr Dias Tamazio für die Bank zu Lissabon eine Anleihe von 2000 Contos, etwa 450,000 Pfd. Sterl., hier in Paris gemacht habe. Eine der Clauseln des Contrakts soll die sein, daß kein Theil

Digitized by Google

dieser Summe, weder der portugiesischen Regierung noch irgend einer andern geliehen werden darf.

— Hr. Warnery hat seine Denunciationen gegen die Generale Moline St. Yon, Delarue und andere hohe Beamte als unbegründet zurückgenommen und diese sind hierauf von der Civil-Klage auf Entschädigung abgestanden. Das übrige Verfahren geht jedoch von Staatswegen seinen Gang fort und Hr. Warnery wird außer der langen Untersuchungshaft noch 6 Monate Gefängniß zu tragen haben.

— Das Tribunal von Corbeil hat vorgestern sein Urtheil in dem Ehescheidungs-Prozeß des Herrn Petit (aus dem das bekannte Memoire welches Herrn Guizot so viel zu schaffen macht, hervorging) gesprochen. Herr Petit ist mit seiner Klage auf Scheidung wegen Ehebruchs seiner Frau, abgewiesen worden, da der Ehebruch nicht bewiesen sei; dagegen spricht das Gericht die Scheidung der Madame Petit von ihrem Mann, wegen Injurien und schlechter Behandlung, die sich ihr Mann gegen sie erlaubt hat, aus und verurtheilt Herrn Petit, seiner Frau monatlich eine Pension von achthundert Franks für sie und ihre drei Kinder zu bezahlen.

— Die Pariser genießen heut eines für sie sehr seltenen Schauspiels. Die Seine ist auf eine große Strecke zugefroren, und man sieht zwischen dem Pontneuf und dem Pont des Arts eine Menge Schlittschuhläufer.

Spanien.

Madrid, den 22sten Januar.

Mit Esparteros politischer Bedeutsamkeit hieselbst scheint es vorläufig nicht viel werden zu sollen. Er wird in diesen Tagen nach Logrono abreisen. Mit der Königin Christine hat er sich nicht auf einen solchen Fuß gestellt, daß beide hier gemeinschaftlich von Einfluß sein könnten. Bei der erbitterten Gegnerschaft, die einst zwischen ihnen gewaltet, und die für beide so entscheidende Resultate hatte, läßt sich begreifen, daß die Aussöhnung nicht leicht, fast eine Unmöglichkeit war.

— Der Clamor publico hatte berichtet, der holländische Geschäftsträger sei hier ermordet worden; dies ist jedoch unbegründet. Folgender Vorfall hatte zu dem Gerücht Anlaß gegeben: In dem in einer der lebhaftesten Straßen Madrids belegenen Hause, dessen erstes Stockwerk der Gesandte bewohnt, stellten sich vorgestern Vormittags im zweiten Stock drei elegant gekleidete Herren ein und gaben vor, von Seiten der Behörde mit Aufnahme der Liste der Hausbewohner beauftragt zu sein. Nachdem sie an den Hausherrn verschiedene Fragen in dieser Beziehung gerichtet hatten, setzte einer der Eindringlinge ihm plötzlich einen Dolch auf die Brust, bedrohte ihn mit dem Tode, falls er schreien würde, und verlangte die Auslieferung seines Geldes. Da aber ein Diener des Hauses durch eine Glasthür diese Gewaltthat gewahr ward und von einem Balkone das Geschrei: Diebe! erhob, so ergriffen die Räuber die Flucht, wurden jedoch von herbeieilenden bewaffneten Leuten — auf dem Flur des Hauses wohnt ein Waffenschmied — festgenommen. Die nun herbeigerufenen Gendarmen führten unter großem Zusammenlaufe von Neugierigen die drei eleganten Räuber geknebelt auf das Polizei-Büreau, wo sie sich als drei auf halben Sold gestellte Offiziere auswiesen. Dieses Ereigniß erregt um so größeres Aufsehen, als diese Offiziere hier als eifrige Freunde Espartero's allgemein bekannt sind und bei den Progressisten in großer Achtung stehen.

— Der ehemalige Minister Francisco Xaver de Burgos ist heut gestorben.

— Die Grippe nimmt fortwährend zu; der Heraldo sagt, man könne ohne Uebertreibung behaupten, daß zwei Drittel der Bevölkerung von Madrid daran erkrankt seien.

Italien.

Mailand, den 23sten Januar. (Elberf. Ztg.) Vorgestern Nachts wurden Marchese Rosales, Achille Butioglia und noch einige nach Laybach transportirt, einige sollen sich davon gemacht haben, man hat übrigens ihnen auch die Zeit dazu gelassen. Die Polizei glaubt, es existire ein geheimes Comite und setzt die Nachforschungen täglich fort. — (N. K.) Marquis Rosales hat mehrere Jahre als Flüchtling in der Schweiz zugebracht. — Für die beim letzten Tumulte Verwundeten sind 300,000 Lire gesammelt worden. Aus Venedig, Verona und Vicenza sind ebenfalls bedeutende Beiträge eingegangen.

Turin, den 22. Januar. (A. A. Z.) Die Gazzetta Piemontese bestätigt aus Modena, daß ein Theil der österreichischen Truppen, welche Carpi besetzt hatten, nach Mantua zurückgekehrt sei. In Modena herrsche Ruhe, ziemliche Mißstimmung dagegen in Reggio, dessen Bevölkerung nicht sowohl wegen der österreichischen Besetzung, als wegen des nicht erfolgten Anschlusses an den neuen italienischen Zollverein unzufrieden sei. Auf der Insel Sardinien dauert die Hungersnoth fort und der König Karl Albert hat beschlossen, der leidenden Bevölkerung durch eine neue Sendung von 10,000 Centnern Getreide zu Hülfe zu kommen.

Rom, den 20sten Januar. (A. A. Z.) Einem gestern Abend hier eingetroffenen Courier zufolge, welchen Lord Minto erhalten hat, sind die neapolitanischen Truppen, welche der König auf Dampfschiffen nach Palermo hinübergesandt hat, zwar nicht im Hafen (wo sie nach anderen Nachrichten von bewaffneten Marinarbooten zurückgetrieben worden sein sollen), sondern in einiger Entfernung von der Stadt gelandet. Man schickte sich beim Abgang des Dampfboots, welches Palermo am 17ten verlassen*) und diese Depeschen von dem dortigen Commandanten der englischen Beobachtungsschiffe nach Neapel befördert hat, an, den Kampf zu beginnen. Da nicht bloß aus Palermo, sondern auch vom Festlande her die Fackel des Aufstandes zu uns herüberleuchtet, so wird unsre Lage in der That ernst. Foggia wird mit einiger Sicherheit unter den Orten aufgeführt welche die Revolution mit bewaffneter Hand eröffnet haben. Es ist nicht anzunehmen, daß der König von Neapel mit beiden Theilen seiner Monarchie auf einmal den Streit zu beginnen oder gar durchzufechten im Stande sei. An eine österreichische Intervention denken jetzt sogar erfahrene Staatsmänner. Man fragt sich, ob Admiral Parker österreichische Truppen das Meer passiren lassen werde? Lord Minto soll keine besondere Schwierigkeit für diesen Fall voraussehen. Hier aber geht man in der Anhäufung von Wahrscheinlichkeiten so weit nicht. Man behauptet steif und fest, daß Pius IX. sich entschieden dahin ausgesprochen habe, daß zu dem Durchmarsch durch seine Staaten er keiner fremden Macht die Erlaubniß ertheilen werde. — Cardinal Tosti, den man todt gesagt hatte, lebt und scheint außer Gefahr. Das Deficit, welches die amtlichen Berichte an seinen Namen haben aufknüpfen müssen, ist durch Cholera und Po-Durchbrüche hinreichend motivirt. D. Carlo Torlonia hat seinen Bruder auf dem Todbette inständig gebeten, Paradisi aus dem Gefängniß zu entlassen. Wir zweifeln nicht daran, daß er Gnade übt, wenn ihn die Gerechtigkeit dazu befähigt haben wird. — Die Bilancia vom 15ten Januar bringt die Nachricht, das Gouvernement in Mailand habe aus der Staatskanzlei eine Depesche erhalten, des Inhalts: in einigen Tagen werde ein kaiserliches Dekret erscheinen, welches das lombardisch-venetianische Königreich als selbstständiges Reich (regno separato) unter der Suprematie des Kaisers constituiren werde. (?) — (Rhein. B.) Es stelle sich jetzt heraus, daß der Fürst von Canino nichts weiter im Schilde führte, als mit Hülfe der radikalen Partei eine allgemeine Staats-Umwälzung in Italien hervorzurufen, um sich selbst als König von Italien oder vorläufig als Präsident der italienischen Republik proklamiren zu lassen. (?) — (Münch. polit. Z.) Die bisherige Ungewißheit über die Wahl des Nachfolgers Ferretti's im Ministerium des Auswärtigen hat durch die Ernennung des Legaten von Ravenna Cardinal Bofondi (promovirt 11. Juni 1847) einen freudigen Ausgang genommen. Derselbe, früher Präsident des Appellgerichtshofes zu Rom, ist als sehr gesetzkundiger Mann bekannt. — Die am 17ten d. M. zum erstenmale erschienene römische Staatszeitung (Gazzetta di Roma) bringt eine theilweise Widerlegung des Gerüchts, von einem zwischen der Curie und Rußland abgeschlossenen Concordat; desgleichen die amtliche Kundgabe von der Ernennung des Kriegsministers Fürsten Gabrielli, des ersten solchen Ministers „aus dem Laienstande". — Nach Gerüchten aus Sicilien sollen die aus Neapel dahin entsandten Truppen Palermo und Messina bombardirt und zu Lande die Stadt angegriffen haben. Die neapolitanische Regierung sucht alle aus Sicilien kommenden Neuigkeiten strenge zu überwachen. Die englische Flotte, welche sich von Malta aus dem Golf von Neapel näherte, hat sich auf erfolgte ernstliche Remonstrationen der neapolitanischen Regierung von da wieder zurückgezogen.

Großbritannien und Irland.

London, den 27sten Januar.

Die Morning Post erklärt sich ermächtigt, die Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Königs von Preußen nach England für ungegründet zu erklären.

— Der Times wird aus Wien unter dem 17. Januar geschrieben: „Die drohende Lage Italiens beschäftigt ausschließlich alle

*) Die neapolitanische Staatszeitung verkündet vom 18ten, daß die Königl. Truppen in Palermo den Aufstand bereits bewältigt hätten.

Digitized by

Gemüther. Der Staatsrath ist seit der vorigen Woche sechs Mal zusammengekommen. Die Verhandlungen in den letzten Sitzungen waren belebter, als je, und Fürst Metternich, dessen ruhige Züge selten eine Aufregung verrathen, war in großer Bewegung, als er in seine Wohnung zurückkehrte. Es war das erste Mal (?), daß er im Staatsrathe auf Widerspruch traf. Der Fürst wollte von keiner Nachgiebigkeit gegen die Lombarden wissen. Er empfahl sogar, dem alten Vice-Könige, Erzherzog Rainer, die Last der Regierung abzunehmen. Hiergegen sprach sein Amtsgenosse und Nebenbuhler Graf Kolowrat, und besonders eifrig Erzherzog Ludwig. Dieser wollte das Heer in der Lombardei auf 100,000 Mann gebracht, die Ruhestörer streng bestraft wissen, war aber für Bewilligungen in Bezug auf das Petitionsrecht der Central-Congregation und gewisse Veränderungen in der Verwaltung, welche Erzherzog Rainer vorgeschlagen. Erzherzog Ludwig sprach auf das Wärmste dagegen, daß der Statthalter durch den jungen Herzog Albert ersetzt werde. Der Staatsrath beschloß nach langen Verhandlungen, Capitain Mayer mit Depeschen für den Vice-König nach Mailand zu schicken, demselben größere Energie gegen die Leiter der letzten Bewegung zu empfehlen und die Veränderungen in der Verwaltung zu genehmigen, welche der Erzherzog vorgeschlagen. Die Zahl der deutschen Beamten in Mailand soll verringert und den Provinzial-Congregationen der Lombardei gestattet werden, ihre Beschwerden unmittelbar vor den Kaiser zu bringen. Erzherzog Albert ist nicht nach Mailand, sondern nach Venedig geschickt. Die Wichtigkeit der Ereignisse in Italien hat sehr dazu beigetragen, die kriegerische Stimmung der österreichischen Regierung gegen die Schweiz zu beschwichtigen." (So die Times, während deutsche Blätter gerade im Gegentheil behaupten, die jetzige Rüstung gälte scheinbar Italien, in der Wirklichkeit aber der Schweiz.)

— Die Engländer fangen an, sich so zu erboßen über das Geschrei wegen einer möglichen Landung und die daran geknüpften Plane zur Vermehrung des Heeres u. s. w., daß sie alles Ernstes behaupten, die ganze Sache rühre von einem großen Pulver-Fabrikanten, Hrn. Pigou, her, der seine Waare in Nachfrage bringen gewollt. Dieser Hr. Pigou habe den Brief des Herzogs von Wellington abdrucken lassen. Höchst sonderbar sei es, daß der Herzog, so lange seine eigene Partei am Ruder gewesen, still geschwiegen, und nun sollten die Whigs bewogen werden, eine dem Volke verhaßte Sache zu betreiben.

— Der außerordentliche Gerichtshof hat seine Sitzungen in Clonmel begonnen. Der Lord Oberrichter empfahl in seiner Eröffnungs-Rede, in jedem Kirchspiele Gesellschaften zur Bewahrung der Ruhe zu bilden.

— Die Bank hat ihren Disconto auf ein Minimum von 4 pCt. herabgesetzt. Die letzten Tabellen über die Bankbestände führen Daily News zu der Vermuthung, daß die Lücken bald wieder ausgefüllt sein werden, welche die jüngste Krisis ihnen verursachte.

— Die Verhandlungen wegen Confirmation des Bischofs Hampden an der Queen's Bench gehen fort. Auf alle Jahrhunderte, Concilien, Parlamente, auf Doomsdaybook und vergessene Schwarten in allen Sprachen berufen sich die Rechtsgelehrten; es ist bereits der vierte Tag, aber das Ende ist noch nicht abzusehen.

— Fast alle Gegenden von England, selbst die südlichen, sind mehrere Fuß tief mit Schnee bedeckt, und dabei ist es so kalt, daß die meisten Wasser mehrere Zoll dick gefroren sind, so daß, wenn die Kälte noch einige Tage so fortdauert, alle Kanal-Verbindungen aufhören müssen. Bei dieser Kälte ist es doppelt hart, daß so viele Arbeiter in den Fabrikbezirken ohne Beschäftigung sind. In Manchester z. B., wo es noch lange nicht so schlimm aussehen soll, als in Stockport, Bolton, Rochdale und andern Städten, waren in der vorigen Woche 7153 Arbeiter ganz ohne Beschäftigung und 4711 waren nur eine kurze Zeit beschäftigt.

— In diesem Augenblick findet im Mansion House, das Hotel des Lord-Mayors, eine Untersuchung wegen wichtiger Fälschungen statt; der Schuldige soll ein ziemlich hochgestellter Beamter sein.

— Seit dem letzten amtlichen Bericht über die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs hat wieder ein Zuwachs von 300,000 Seelen stattgefunden und beträgt die Bevölkerung gegenwärtig 28,700,000.

— Die Regierung hat zwei Seeschiffe von 420 und 470 Tonnen Last gekauft, welche einen Theil der Expedition ausmachen sollen, die zur Aufsuchung des Sir J. Franklin in den Polarmeeren bestimmt ist.

— Aus den ostindischen Nachrichten vom 15ten Dezember ist noch nachzutragen, daß das Gebiet Oude vorläufig unabhängig bleiben wird, Lord Hardinge hat aber dem König dringend Reformen empfohlen, wenn er verhüten wolle, daß England intervenire. Aus Kabul vernimmt man, daß Dost Mohamed in freundlicher Beziehung zu uns bleiben zu wollen schien.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 5. Januar. (A. A. Z.) Leider haben die Cholerafälle in der letzten Woche merklich zugenommen, besonders seit dem eingetretenen Temperatur-Wechsel. — Der in außerordentlicher Mission hierher bestimmte Nuncius wird täglich erwartet. Die Pforte hat das Hôtel del de France, am „kleinen Todtenacker", welches zu den Gasthöfen der ersten Klasse in Pera gehört, eigens zu seiner Aufnahme in Miethe genommen, und bezahlt dem Gastwirth 30,000 Piaster des Monats (3000 Fl.) für Wohnung und Kost des Nuncius. Seit mehreren Tagen wird zum Frühstück und Mittagessen gedeckt und aufgetragen, als wenn der erwartete Gast schon hier wäre.

Vermischtes.

Dieser Tage war an dem Thor der Kaiserl. Polizeihofstelle zu Wien folgendes Plakat angeschlagen.

„Lieben Freunde! Die Mailänder haben ja Recht,
„Denn die Regie-Cigarren sind gar zu schlecht.

— In der guten Stadt Exeter besteht eine alte Stiftung, aus welcher den dortigen Schuldgefangenen täglich eine Anzahl Brote verabreicht werden müssen. Vorletzte Woche saß zufällig nur ein solches Individuum im Schuldthurm. Die Curatoren der Stiftung, um diese nicht zu verlieren, versehen den Einsamen täglich mit der stiftungsmäßigen Anzahl Brote, so daß er sich nach Ablauf einer Woche in seiner Zelle wie in einem Bäckerladen befand.

— Bei dem Erdbeben auf Java am 16ten Nov. v. J. fanden 8 bis 10 Personen den Tod, verwundet wurden nur Wenige.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 23sten bis incl. 29sten Januar 1848 auf der Hauptbahn: 3000 Personen.

Mecklenburgische Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahme

auf der Bahnstrecke Schwerin-Hagenow vom 1sten Mai bis ultimo Dezember 1847.

59,427	Personen	pr. Cour.	25,125	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.
	Ueberfracht	" "	538	"	10	"	4	"
76,640½	Ctr. Fracht u. Eilgut	" "	7212	"	13	"	7	"
	Equipagen u. Vieh	" "	1476	"	19	"	—	"
	Extraordinaria	" "	80	"	26	"	—	"
	Summa		34,464	Thlr.	4	Sgr.	7	Pf.

Handelsbericht.

Berlin, den 1sten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 58—60 Thlr.; Roggen do. 42—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 41—40½ Thlr. bez., gedarrte Waare 38 Thlr. Br.; Gerste im loco nach Qual. 40—41 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26—27 Thlr.; do. p. Frühj. 26—25½ Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅚—¾ Thlr.; do. p. Frühj. 11¾ Thlr. Br., ⅝ bez.; Spiritus im loco 19—18¾ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20¼ Thlr. bez. und Brief.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Brüssel, den 29sten Januar. Von Sr. Maj. dem König von Preußen hat Hr. Gaillard in Brügge, als Anerkennung für seine historischen Arbeiten die goldene Verdienstmedaille nebst einem Schreiben erhalten, worin der erhabene Souverain ausspricht, daß er diese Werke mit großem Vergnügen gelesen habe.

Concert.

In der Triosoirée der Herren Stahlknecht und Löschhorn kam am Montag das Trio von Hrn. Flodoard Geyer zur Ausführung, welches neulich durch einen Zufall wegbleiben mußte; zugleich eins von Hrn. Würst. Ueber dieses, welches den Anfang machte, berichten wir nach einer Mittheilung von anderer Hand, daß es sich als ein löbliches Werk geltend machte, welches auch eine ehrende Anerkennung fand. Der erste Satz und das Trio sind die gelungeneren. Es wurde sehr gut ausgeführt, und war auch dankbar für die Spieler. — Das Werk des Hrn. Flodoard Geyer trägt einen durchweg ernsten Charakter. Auch in ihm dünkt uns der erste Satz der gelungenste, der letzte der minder gerathene; er

Digitized by Google

ist, ein seltener Fall, überraschend kurz. Das Adagio hat eine edle Melodie, doch einen Abschnitt in der Mitte, der uns nicht ganz zusagt; eben so leidet das Scherzo an einigen, wir möchten sagen, krankhaften Stellen, wo der freie Fluß des Gedankens aufhört und mit sichtlicher Mühe hergestellt wird. Eine edle, ernste Kunstanschauung durchdringt aber das ganze Werk. Möchte der Componist zu den melancholischen Schatten seiner Tongemälde auch noch das helle, erfreuende Licht in größerem Maaße als bisher fügen, so würde er in der That sehr Schönes leisten. Auch diese Arbeit fand, wie es ihr gebührte, ehrende Beistimmung — Zwischen beiden neuen Werken, gaben uns die Künstler zwei kleinere Trios des großen Meisters Beethoven, beide reich an Zügen eigenthümlichsten Reizes. Die Ausführung war durchweg sauber.

L. Rellstab.

Da es mehrern Kunstliebhabern wie mir gehen dürfte, die schönen Oelgemälde des Herrn Sattler in seinen Kosmoramen auf dem Gensdarmenmarkt für dekorationsmäßig und nur auf Effekt gemalt zu halten, so führe ich hier an, daß ich mich davon überzeugt (Herr Sattler war so gütig, mir einige seiner Gemälde ohne Glas vors Auge stellen zu lassen) die Malerei sei bis ins Detail genau ausgeführt und mit einer merkwürdigen Naturwahrheit in Zeichnung und Farbe, wodurch sie besonders für ein deutsches Gemüth ansprechend sind; sie sind nicht mit den unnatürlichen aber brillanten Effekten der Franzosen gemalt, übertreffen aber unsre meisten deutschen Gemälde durch den kühnern Ton der Beleuchtung, ohne dadurch unnatürlich zu werden; wer also etwas sehr Empfehlenswerthes sehen will, versäume ja nicht, diese Gemälde in Augenschein zu nehmen. Baron von Eckardstein.

Bekanntmachung.

Am 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr findet im Landschafts-Hause zu Prenzlau die statutenmäßige jährliche General-Versammlung, in welcher statt der durchs Loos ausscheidenden 2 Direktorial-Mitglieder, 2 neue zu erwählen sind, statt, wozu die Herren Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Granzow, am 31. Januar 1848.

Direktorium der Granzow-Passauer Chaussee-Gesellschaft.

Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins.

Freitag den 4ten Februar General-Versammlung und Blumenverloosung Leipziger Straße No. 33.

Verein der Hutfreunde.

Mittwoch den 2. Febr. a. c.: Administrative Sitzung der Mitglieder. Die beim Flügelkauf betheiligten Herren wollen sich zur Berathung um 7 Uhr einfinden und haben die Abwesenden sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen.

Montag den 7. Febr. a. c. im englischen Hause:

Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung,

arrangirt von den Freunden Colberg und Franz.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten bei Karstedt, Schleuse No. 14, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Fremdenbillets bei Bailliodz, Jägerstr. 29.; Bonheim, breite Str. 9.; Colberg & Franz, Brüderstr. 6. 2 Tr.; Schlößer, Königsstr. 52. und Scholz, Friedrichsstr. 58.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 3ten Februar c. erste Hauptversammlung für diesen Monat, zu welcher unter andern die Vorzeigung und der Nachweis des Bestandes, des in öffentlichen Blättern vielfach besprochenen neuen seidenartigen Stoffes, angemeldet ist.

Die Gesellschaft für Erdkunde versammelt sich den 5ten Abends 7 Uhr unter den Linden 23. Der Vorstand der Gesellschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 2ten Februar. Im Opernhause. 16te Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. (Der 4te Akt ist componirt von Vaccai.) (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Die Marketenderin und der Postillon, Ballet-Divertissement in 1 Aufzug. Musik von Pugny. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung bleiben die bereits gelösten, mit Dienstag bezeichneten Opernhaus-Billets gültig; auch werden die dazu noch zu verkaufenden Billets ebenfalls mit Dienstag bezeichnet sein.

Im Schauspielhause. 38. Französische Abonnements-Vorstellung: Une Chaîne, comédie en 5 actes, par Scribe.

Zu dieser Vorstellung werden Billets, mit Montag bezeichnet, verkauft.

Donnerstag den 3ten. Im Schauspielhause. 21. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von H. Laube.

Zu dieser Vorstellung werden Billets, mit Mittwoch bezeichnet, verkauft.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 2ten Februar (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto (Die heimliche Ehe), komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Donnerstag den 3ten. Zum erstenmale: Königin Margot und die Hugenotten. Dramatisches Gemälde in 2 Abth. und 5 Akten. (Die Handlung der „Reine Margot" des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami.

Freitag den 4ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Programm

des geistlichen Concertes am 3ten Februar, Abends 6 Uhr, im großen Saale der Singakademie.

1) Choral: „Eine feste Burg".
2) Zwei geistliche Lieder von Beethoven.
3) Arie und Chor aus Händels Josua: „Soll ich auf Mamre's" rc.
4) Recitativ und Arie aus S. Bach's Passions-Musik, nach dem Matthäus.
5) Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden".
6) Der 23ste Psalm für eine Stimme.
7) Chor aus Händels Messias: „Machet das Thor".
8) Geistlicher Gesang für eine Sopranstimme.
9) Choral: „Machet auf".
10) Arie aus Mendelsohn's Elias.
11) Chor aus demselben Werke: „Wohl dem der den Herrn fürchtet".

Billets à 1 thlr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, Hofmusikhändler, und beim Hauswart der Singakademie, Herrn Rietz, zu haben.

Text à 2½ sgr. sind an der Casse zu bekommen.

Bertha Bruns aus Lübeck.

Mit Allerhöchster Königl. Bewilligung wird im großen Concert-Saale des Königl. Opernhauses, zum Besten der beiden unterzeichneten Anstalten:

Sonntag den 6. Februar, von 12 bis 2 Uhr,

eine musikalische Mittags-Unterhaltung stattfinden, in welcher Mad. Viardot-Garcia, die Königl. Kammersängerin Frl. Tuczek, die K. Sängerin Frl. Brexendorf, die K. Schauspielerin Frl. Viereck, die K. Sänger Herren Böttcher, Kraus, Krause, Mantius, Pfister, Zschiesche, so wie der K. Domchor gütigst mitwirken werden.

Billets à 1 thlr. zu den nummerirten Plätzen sind von heute ab beim Kaufmann Herrn E. Praetorius, Königsstr. 69., bei den beiden Haus-Inspektoren des K. Opern- und Schauspielhauses den Herren Tack und Harcke, so wie in der Wohllöbl. Musikhandlung der Herren Bote und Bock zu haben.

Das Repertoir des Concerts wird Freitag durch diese Blätter bekannt gemacht.

Die Armen-Speisungs-Anstalt und die der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Arme mit freiem Brennmaterial.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien in neuer, wohlfeiler Originalausgabe:

C. M. v. Weber, Der Freischütz — Il franco arciero. Vollständiger Clavierauszug mit deutschem und italien. Text. Subscr.-Pr. 3⅓ thlr.

34. Linden **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne empfehle ich die neu erfundenen amerikanischen Metallique-Zähne, welche die Pariser bekanntlich an Dauerhaftigkeit übertreffen und daher nicht so häufigen Reparaturen unterworfen sind. Hinsichtlich der Preise sind dieselben auch den weniger Bemittelten zugänglich. 1) Zahnschmerz stillende Tinktur à Flacon 6 sgr., 2) der bekannte verbesserte Zahnkitt zum Selbstausfüllen hohler Zähne à Kruke zu 60 Füllungen 15 sgr., à Kruke zu 140 F. 1 thlr., 3) Pariser Krontinktur gegen blutendes, loses (skorbutisches) Zahnfleisch, sie befestigt die lose gewordenen Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde, à Flasche 10 sgr., 15 sgr., 1 thlr.

Der Königl. Hofzahnarzt S. Wolffson, unter den Linden 17.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Schluß der Sitzung vom 27. d. M.

Die nunmehr folgenden vier Paragraphen 55—59 bezeichnen einen höchst erfreulichen Fortschritt des neuen Entwurfs gegen unser Landrecht. Im Landrecht ist dem Bürger das Recht der Nothwehr in einer sehr beschränkten Weise gestattet und es tritt demselben das mit harten Strafen verpönte Verbrechen der Selbsthülfe überall drohend entgegen.

§. 55. „Eine im Gesetze mit Strafe bedrohte Handlung, welche zur Abwendung eines rechtswidrigen Angriffs gegen die Person oder gegen das Vermögen, es sei von dem Angegriffenen selbst oder zu dessen Vertheidigung von einem Anderen, begangen wird, soll, so weit sie für den Zweck der Vertheidigung erforderlich war, als eine in rechter Nothwehr begangene Handlung erachtet und nicht als ein Verbrechen angesehen werden. Dasselbe gilt von solchen Handlungen, welche vorgenommen werden, um denjenigen zu vertreiben, welcher in eines Anderen Besitzthum mit Gewalt eindringt, oder darin wider den Willen des Besitzers verbleibt."

§. 56. „Wer in rechter Nothwehr aus Bestürzung, Schreck oder Furcht das Maaß erlaubter Vertheidigung überschreitet, dem ist diese Ueberschreitung nicht zuzurechnen."

§. 57. „Wer in Nothwehr einen Menschen tödtet oder erheblich verwundet, ist, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder einer Gefängnißstrafe bis drei Monaten, verpflichtet, den Vorfall ungesäumt der Obrigkeit anzuzeigen."

„§. 58. Gegen den, welcher Sachen gewaltsam oder heimlich an sich gebracht hat, ist der Verletzte befugt, sowohl auf frischer That, als auch dann, wenn die Hülfe der Obrigkeit wahrscheinlich zu spät kommen würde, Gewalt anzuwenden, so weit solche erforderlich ist, um demselben die Sachen wieder abzunehmen. Ebenso ist es erlaubt, Gewalt anzuwenden, um einen entfliehenden Verbrecher festzunehmen. Jedoch werden lebensgefährliche Verletzungen durch diese Zwecke nicht straflos."

„§. 59. Wer fremdes Eigenthum verletzt, um sich oder Andere aus einer gegenwärtigen dringenden Gefahr für Leib oder Leben zu retten, soll straflos bleiben, so weit seine Handlung für den Zweck der Rettung erforderlich ist. Jedoch ist der Handelnde, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder einer Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten, verpflichtet, die begangene Verletzung ungesäumt zur Kenntniß des Beschädigten oder der Obrigkeit zu bringen."

Weder von Seiten der Abtheilung noch von Seiten der Plenar-Versammlung, wird daher irgend ein erheblicher Einwand gegen diese §§. aufgestellt. Ein Antrag, die im §. 57. verordneten Strafen auf das Maaß von Polizeistrafen zu reduciren, hat schon in der Abtheilung keinen Anklang gefunden. Eben so wird heut der Antrag, den Schlußsatz des §. 58. fortzulassen, verworfen, weil die Grenzen der Nothwehr sonst eine zu große Erweiterung erleiden würden.

Bei §. 60. „Wenn die Strafbarkeit einer Handlung abhängig ist, entweder von besonderen Eigenschaften in der Person des Thäters oder desjenigen, auf welchen sich die That bezog, oder von den besonderen Umständen, unter welchen die Handlung begangen wurde, so ist eine solche Handlung demjenigen als Verbrechen nicht zuzurechnen, welchem jene Verhältnisse zur Zeit der That unbekannt waren.

Wenn durch solche besondere, dem Thäter unbekannt gebliebene Verhältnisse das von ihm begangene Verbrechen die Natur eines schwereren Verbrechens, als er zu begehen glaubte, annimmt, so soll ihm die That nicht als dieses schwerere Verbrechen zugerechnet werden."

stellt der Abgeordn. Camphausen nur die Frage, wem die Beweislast in Bezug auf die besonderen Eigenschaften obliegen solle. Der Minister Uhden beantwortet diese Frage dahin, daß dies Sache der Anklage sei.

Bei §. 62. und 63. betreffend die Verjährung der Verbrechen wird der Vorschlag gemacht, bei allen schweren Verbrechen die Verjährung völlig auszuschließen. Er findet aber keine hinreichende Unterstützung.

Bei §. 54. „Zum Ablauf der Verjährung werden folgende Zeiträume erfordert:

1. bei Verbrechen, deren höchste Strafe eine zehnjährige Freiheitsstrafe übersteigt, zwanzig Jahre;
2. bei Verbrechen, deren höchste Strafe entweder eine fünfjährige Freiheitsstrafe übersteigt oder in Cassation oder Amts-Entsetzung besteht, zehn Jahre;
3. bei Verbrechen, deren höchste Strafe eine dreimonatliche Freiheitsstrafe oder eine Geldbuße von einhundert Thalern übersteigt, fünf Jahre;
4. bei allen übrigen Verbrechen ein Jahr."

wünscht die Abtheilung mit Rücksicht auf die schon früher beantragte Dreitheilung der Strafen folgende Dreitheilung der Verjährungsfristen festgestellt zu sehen: 1) bei Verbrechen, deren höchste Strafe eine zehnjährige Freiheitsstrafe übersteigt, zwanzig Jahre; 2) bei allen übrigen Verbrechen, zehn Jahre; 3) bei Vergehen, fünf Jahre. Die Abtheilung beschließt auf diesen Gegenstand später bei der allgemeinen Erörterung der Dreitheilung zurückzukommen.

§. 65. „Bei Verbrechen, welche mit Todesstrafe bedroht sind, so wie gegen rechtskräftig erkannte Strafen ist keine Verjährung zulässig"

giebt zu vielfachen Debatten Veranlassung. Die Abtheilung hat gegen diesen §. angeführt, daß nach Ablauf einer so langen Frist ein zuverlässiger Beweis gewöhnlich nicht mehr geführt werden könne, sie hat sich aber dennoch für denselben entschieden, weil gerade so schwere Verbrechen lange im Gedächtniß des Volkes bleiben und daher nicht unbestraft gelassen werden könnten.

v. Witte verweiset darauf, daß die alte Criminal-Ordnung bei der Todesstrafe die Verjährung nicht ausschließe und, daß kein Grund vorliege, hier strenger zu sein, als die Criminal-Ordnung.

Auch v. Mylius ist für Streichung des §. 65., weil nach 20 Jahren wohl jedes Verbrechen völlig vergessen sei.

Regierungs-Commiss. Bischoff entgegnet hierauf: „Ein Verbrechen, wie Mord, Brandstiftung erhält sich lange im Bewußtsein des Volkes, und wenn die Gesetzgebung einem solchen Verbrecher gestattet, nach 20 Jahren in die Reihe seiner Mitbürger zu treten, alle Arten von Ehren- und Bürgerrechten auszuüben, so muß dies den nachtheiligsten Eindruck machen. Man denke sich, welche Gefühle die nächsten Verwandten eines Ermordeten durchdringen müssen, wenn sie es ansehen sollen, wie der Mörder ungestraft nach wie vor in der bürgerlichen Gesellschaft lebt."

v. Sauden-Tarputschen setzt entgegen, daß es andererseits einen peinlichen Eindruck machen würde, wenn Jemand nach 20jährigem guten Lebenswandel für eine That der Jugend das Schaffot besteigen sollte.

Freiherr v. Gudenau will einen Mittelweg einschlagen, indem er folgendes Amendement stellt: „Bei Verbrechen, welche mit Todesstrafe bedroht sind, findet die Verjährung in soweit statt, daß höchstens 20 Jahre Freiheitsstrafe erkannt werden kann, wenn seitdem 20 Jahre verstrichen sind."

Camphausen verweiset darauf, daß das Rheinische Gesetz einen andern Ausweg in der Bestimmung gefunden habe:

„Verjährung kann eintreten. Gleichwohl darf der Verurtheilte sich in dem Departement nicht gewöhnlich aufhalten, wo derjenige, an dessen Person oder an dessen Eigenthum das Verbrechen verübt worden ist, oder dessen unmittelbare Erben wohnen. Die Regierung kann dem Verurtheilten den Ort seines Wohnsitzes anweisen."

Bei der Abstimmung wird das Amendement des Abgeordneten v. Gudenau mit großer Majorität angenommen.

Bei Prüfung der in den §§. 66—70. enthaltenen Bestimmungen hängt Alles davon ab, ob es angemessen sei, bei einzelnen Verbrechen die Bestrafung der Verbrechen von dem Antrage einer Privatperson abhängig zu machen. Nach dem vorliegenden Gesetz-Entwurfe soll die Bestrafung von dem Antrage einer Privatperson in den Fällen abhängig sein: wenn nur der Verletzte ein Interesse hat, daß Strafe eintrete; oder wenn es im Interesse des Verletzten nicht wünschenswerth ist, daß Untersuchung und Bestrafung erfolge; oder wenn gewisse nähere gegenseitige Verhältnisse zwischen dem Verbrecher und dem Verletzten obwalten.

Die Abtheilung hat sich dahin ausgesprochen: „allerdings müsse es als wünschenswerth erachtet werden, daß in allen Fällen dem Staate allein das Recht der Anklage vorbehalten werde, ob dies aber zu erreichen sei, werde sich erst bei konkreterer Anschauung nach Berathung des besonderen Theiles beantworten lassen. Aus diesem Grunde erscheine es wünschenswerth, vorläufig die Berathung über die §§ 66—70. auszusetzen."

Die Versammlung beschließt aber die Berathung sofort anzunehmen, weil es sich bei solcher eigentlich nur um den Grundsatz handle: sollen überhaupt einzelne Verbrechen nur auf Antrag bestraft werden?

Freiherr v. Mylius will auf Anträge von Privatpersonen gar kein Gewicht legen.

Abgeord. v. Steinbeck macht darauf aufmerksam, daß man von jeher zwischen öffentlichen und Privatverbrechen unterschieden habe, und es werden hierbei namentlich Injurien, Ehebruch, Nothzucht, Entführung u. s. w. genannt. Die Versammlung entscheidet sich auch bei der Abstimmung für Annahme der §§. 65. und 67. Nur gegen §. 68.

„Wenn an einem Verbrechen mehrere Personen Theil genommen haben, deren Bestrafung von dem Antrage einer Privatperson abhängt, so ist diese befugt, auf die Bestrafung aller

Digitized by Google

solcher Theilnehmer oder auch nur Einzelner unter denselben anzutragen"

wird eingewendet, daß wenn dem Einen der Verbrecher verziehen würde, dann auch, um nicht unedlen Motiven Nahrung zu geben, eine Verzeihung für alle eintreten müsse. Die Versammlung beschließt auch, jedoch nur mit einer geringen Majorität, diesen Grundsatz anzunehmen und also den §. 68. dahin vorzuschlagen:

„Die Privatperson ist nicht befugt, auf Bestrafung nur einzelner Theilnehmer anzutragen." (Schluß der Sitzung.)

Berichtigung. In dem Auszuge aus den Verhandlungen des Ausschusses in der gestrigen Zeitung ist im §. 51. statt zurechnungsfähig zu setzen: zurechnungs**un**fähig.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Berlin, den 1sten Februar. Der gestrigen öffentlichen Sitzung der Haupt-Abtheilung des Ober-Appellations-Senats für Criminalsachen wohnten mehrere Landtags-Abgeordnete, namentlich der Provinzial-Landtags-Marschall Graf v. **Zech-Burkersrode** und der Graf v. **Gneisenau** bei. Es kamen gerade zwei sehr interessante Fälle, der erste gegen den hiesigen vielfach bekannten Kaufmann Schn. wegen betrüglichen Banquerutts, der andere gegen eine Frauensperson wegen einer Reihe von Fälschungen u. Diebstählen zur Verhandlung. Als Vorsitzender fungirte Hr. Kammergerichtsrath **Noack**, als Staatsanwalt Hr. v. **Kirchmann**, als Vertheidiger die Refer. **Meyen** und **Dr. Stieber**. In beiden Fällen wurde das vom ersten Richter ausgesprochene schuldig bestätigt, doch wurde im ersteren Falle die Strafe von 6 Jahr Zuchthaus auf 5 Jahr, im letzteren von 12 Jahr auf 4 Jahr herabgesetzt. Die Strafmilderung trat im letztern Falle in so bedeutendem Grade ein, weil der Apellationsrichter ein Sparkassenbuch, welches entwendet worden war, nicht wie der erste Richter als ein Papier au porteur, sondern als eine gewöhnliche Urkunde erachtete. Es ist diese Entscheidung wegen des vielfachen Verkehrs, welcher mit Sparkassenbüchern getrieben wird, von praktischer Wichtigkeit.

Litterarisches.

Felix Mendelssohn-Bartholdy; ein Denkmal für seine Freunde von W. A. **Lampadius**. — (Leipzig, **Hinrichs**'sche Buchhandlung.) — Alles was die Erinnerung an den großen Künstler, den wir zu früh verloren haben, lebendig erhält, was uns einen nähern Blick in sein Denken, Empfinden, Thun und Wirken gewährt, muß uns willkommen sein. So auch **diese** Schrift, die mit mancherlei anziehenden Beiträgen ausgestattet ist, manches gute edle Wort spricht, wenngleich die Wärme für den Gegenstand den Verfasser vielleicht auch zu Zeiten etwas weiter führt, als die ganz besonnene Erwägung gehen würde. — Ist es ein Fehler, so ist es einer, den wir lieben dürfen. — Es ist sehr schwer, bei unserer jetzigen Beweglichkeit in Leben und Thun, daß **eine** Hand die Biographie eines ausgezeichneten Mannes schildere. Der eigne Blick über das **ganze** Leben, ist wenigen, vielleicht **keinem** vergönnt. Hier vermissen wir eine nähere Kenntniß und Berührung der so interessanten Jugendentwickelung des Künstlers. Dagegen dünkt uns sein Wirken in Leipzig zu sehr im Einzelnen betrachtet; der Leser ermüdet an so vielen Schilderungen einzelner Concerttage mit Anführung der Programme u. s. w. Aber die Täuschung ist leicht begreiflich für den, welcher gerade **diese** Tage mit verlebte. — Ein längerer Verlauf der Zeit wird vielleicht ein Sammeln von Materialien gestatten, aus denen später, wenn auch nicht eine ausführlichere, doch eine das Ganze seines Lebens in gleichmäßigerem Ueberblick betrachtende Biographie des hoch ausgezeichneten Künstlers hervorgehen dürfte: Einstweilen aber sei der gewandten Feder, dem warmen Sinn, dem wir **dieses** Buch schuldig geworden, bester Dank gesagt. L. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Jan. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Jan. 1847.
31.	9 A.	329,31	− 2,0	− 2,5	SO.	trübe	+ 0,3
1	7 M.	8,74	0,8	1,1	SW.	(Schnee) Reg.	− 0,4
Fb.	2 N.	30,43	+ 1,7	+ 0,8	N.	(Schnee) bew.	+ 0,7

Einges. Wann werden die Wärm-Locale eingerichtet werden? Könnte nicht schon einigermaßen das Bedürfniß dadurch befriedigt werden, daß man den Armen gestattet, des Nachmittags u. Abends die Com.-Schulen zu besuchen? Gewiß würden sich Lehrer bei der nöthigen Beaufsichtigung gern betheiligen! W. Maas.

(**Einges.**) Taufe in der Sophien-Kirche. Zuerst wurden die Knäbchen, dann die Mädchen, zuletzt noch ein Knäblein getauft. — Warum diese Absonderung des letzten Kindes? War es unehelich und ist in diesem Falle das Verfahren des Sup. **Schulz** kirchenrechtlich oder — —? W. **Maas**.

Einges. Mein Herz ist frei für Gott u. liebt die ganze Welt ✝ ⌓ 2c.

Danksagung!

Der Betrag der Einnahme für die zum Besten der Abgebrannten in Schweinitz auf dem Theater Lätitia, Wollanks Weinberg, gegebene Theater-Vorstellung „Stadt und Land" und „der Kurmärker und die Picarde" von 70 thlr. ist sofort an den Magistrat zu Schweinitz abgesandt. Unterzeichnete sagen dem geehrten Publiko, welches seine Wohlthätigkeits-Theilnahme zeigte, der Redaktion der Spenerschen Zeitung, welche sämmtliche Inserate ohne geringste Zahlung übernahm, auch dem Königl. Hofschauspieler Hrn. Louis **Schneider**, der mit der größten Bereitwilligkeit das zur Aufführung uns Gefehlte gab, sowie dem Componisten Herrn August **Conradi**, den Schauspielern Herren **Gerber** und **Seibel**, Fräulein **Gerber** und **Ramsay**, sämmtlichen Musikern und Schauspielern des Privattheaters Lätitia für ihre gütige Mitwirkung ihren innigsten und herzlichsten Dank.

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Krienitz, Müller I., Müller II., Kretzschmar I., Kretzschmar II., Giese, Muth, Blume, L. Graebert.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu **Nowawes**: No. 219) Wittwe K. 20 sgr., 220) von Hrn. Polster 1 thlr., 221) E. 1 thlr., 222) G. 1 thlr., 223) Elise 2 thlr., 224) von dem Handlungs-Commis Ed. Heinrich S. 1 thlr., 225) A. K. 1 thlr., 226) P. D. J. 1 thlr., 227) C. T. 10 thlr., 228) J. K. 1 thlr., 229) F. Dr. 20 sgr., 230) C. M—g 2 thlr., 231) C. B. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 232) M. S. 1 thlr., 233) R. J. 15 sgr., 234) E. S. 2 thlr., 235) von Hrn. Gustav Hirschfeld, Fabrikbesitzer, 2 thlr., 236) Max, Klara, Paul 1 thlr. 237) Scherflein der verwittweten C. R. 15 sgr., 238) C. v. L. 1 thlr., 239) Notea 15 sgr., 240) A. W. 15 sgr., 241) E. S. 3 thlr., 242) von einem Unbekannten aus Pritzwalk 2 thlr. 243) C. D. 15 sgr., 244) F. Ü. 10 sgr., 245) K. sch 15 sgr., 246) Sammlung in einer kleinen Gesellschaft bei S. 1 thlr. 1 sgr., 247) Heinrich und Isidor 1 thlr., 248) R. M. 10 sgr., 249) von Frau Oberburggräfin von Winterfeld 1 thlr., 250) By. 1 thlr., 251) K. 1 thlr., 252) L. S. 12 sgr. 6 pf., 253) C. 2 thlr., 254) B. St. 15 sgr., 255) Gr. v. B. 1 Louisd'or und 256) F. S. D. Crone 1 thlr. Summa 1 Louisd'or und 48 thlr. 6 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen **Rybnik** und **Pless**: No. 393) Direktor L. 3 thlr., 394) F. A. 15 sgr., 395) A. W. 15 sgr., 396) von Hrn. Polster 1 thlr., 397) E. 1 thlr., 398) G. 1 thlr., 399) Elise 3 thlr., 400) von dem Handlungs-Commis Ed. Heinr. S. 1 thlr., 401) Wittwe Schmidt 7 sgr. 6 pf., 402) von Hrn. Silberarbeiter Lau 10 sgr., 403) R. W. 10 sgr., 404) D. 1 thlr., 405) C. T. 10 thlr., 406) B. 20 sgr., 407) H. K. 1 thlr., 408) F. Dr. 20 sgr., 409) Oscar, Hugo, Marie und Emma 15 sgr., 410) C. M—g. 2 thlr., 411) C. B. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 412) Gleissen 1 thlr., 413) F. Sabath 2 thlr., 414) W. R. 1 thlr., 415) M. S. 1 thlr., 416) König 15 sgr., 417) „Gott segne es" 15 sgr., 418) von einem Schlesier 15 sgr., 419) L. S. geb. W. 2 thlr., 420) J. v. T. 6 thlr., 421) R. J. 15 sgr., 422) D. S. 2 thlr., 423) Frau Buchhalter H. T. 1 thlr., 424) von Hrn. Gustav Hirschfeld, Fabrik-Besitzer 3 thlr., 425) Emilie und Otto 1 thlr., 426) P. P. 1 thlr., 427) von Hrn. A. J. Dinglinger 10 thlr., 428) Dr. H. 5 Francs, 429) Apotheker H. 5 thlr., 430) Max, Clara, Paul 1 thlr., 431) G. B. 15 sgr., 432) Geh. Rath W. 1 thlr., 433) W. R. 1 thlr., 434) M. 1 thlr., 435) E. W. 15 sgr., 436) G. W. 15 sgr., 437) A. L. 1 thlr., 438) Ksl. 15 sgr., 439) C. v. L. 2 thlr., 440) Wittwe R. und Tochter 15 sgr., 441) K. St. 1 thlr., 442) Hauptmann G. v. d. S. 2 thlr., 443) von Hrn. Franz 2 thlr., 444) D. D. aus Thorn 5 thlr., 445) B. 15 sgr., 446) M. H. 5 thlr., 447) K. 5 sgr., 448) von Hrn. Färbermeister Schultze 10 sgr., 449) von Frau Prof. Uber 1 thlr., 450) A. W. 1 thlr. 15 sgr., 451) C. K. 1 thlr., 452) B. g. No. 2. 3 thlr., 453) Ludowika R. 2 thlr., 454) von dem Personale des Hauses George Praetorius, Königsstraße 62., 7 thlr., 455) Gebr. S. 8 thlr., 456) Carl Z. 1 thlr., 457) Brg. 1 thlr., 458) J. B. P. 4 thlr., 459) „Rufet mich an in der Noth und ich will euch erretten." 10 sgr., 460) H. S......r 1 thlr., 461) F. v. G. aus Guben 1 thlr., 462) W. 1 thlr. 10 sgr., 463) C. D. 15 sgr., 464) F. Ü. 10 sgr., 465) aus der Sparbüchse von Hermann, Agnes, Hugo und Otto Ülsmann 10 sgr., 466) A. D. H. 1 thlr., 467) Henriette v. G 1 thlr., 468) B. tchr. H. 1 thlr., 469) K.sch 15 sgr., 470) von der Familie J. G. Raasch 5 thlr., 471) aus einer Spielkasse 5 thlr., 472) W. M. 1 thlr., 473) W. 5 thlr., 474) Martin u. Minna 1 thlr., 475) R. M. 10 sgr., 476) v M. B. mit dem Motto: „Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn auf Zinsen." 3 thlr., 477) v. Sch. mit dem Motto: „Gieb so viel Almosen, als du kannst. Hast du viel, so gieb viel; hast du wenig, so gieb aus gutem Herzen von dem Wenigen, was du hast." 1 thlr., 478) G. W. 1 thlr., 479) von Hrn. Herrmann, kath. Pf. 2 thlr., 480) E. F. 10 sgr., 481) von der Frau Oberburggräfin v. Winterfeld 5 thlr., 482) R. K. 15 sgr., 483) By. 3 thlr., 484) F. K...s 10 sgr., 485) Leckow 5 sgr., 486) K. 2 thlr., 487) Emilie 10 sgr., 488) L. S. 12 sgr. 6 pf., 489) D. 27. 2 thlr., 490) H. v. L..s 2 thlr., 491) C. 2 thlr., 492) J. u. D. v. E. 2 thlr., 493) M—n 2 thlr., 494) E.

v. H. und H. v. H. 5 thlr. 5 sgr., 495) B. B. 10 thlr., 496) W. St. 1 thlr., 497) Dr. G. 3 thlr., 498) L. v. L. und C. v. L. 3 thlr., 499) K. 25 thlr., 500) von Cölestine Weil 15 sgr., 501) Motto: „Gott segne diese Gabe!“ C. K. 5 thlr. 7 sgr. 6 pf., 502) gesammelte Beiträge von X. zu N. 7 thlr., 503) R. in Tr. 2 thlr. und 504) ein Soldat A. K. 15 sgr. Summa 5 Francs und 239 thlr. 5 sgr.

III. Für die hiesigen Armen: No. 23) F. Dr. 20 sgr., 24) F. v. J. 1 thlr., 25) P. P. 1 thlr., 26) Major v. B. 2 thlr., 27) L. S. 12 sgr. 6 pf., 28) C. 1 thlr. 20 sgr. u. 29) G. G. 5 thlr. Summa 11 thlr. 22 sgr. 6 pf.

Berlin, den 1. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen **festen** Prämien-Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten als auf dem Lande auf **alle** Gegenstände. In der **Billigkeit** ihrer Prämien steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach. Die Agenten der Gesellschaft:

F. A. Hennicke, Charitéstr. 6., | A. Wisotzky, Prenzl. Str. 33.,
A. Radutke, Grünstr. No. 13., | A. Kilz, Friedrichsstr. No. 186.,
E. F. Sonderop, Grünstr. 39., | A. Henschel, Spittelmarkt No. 7.

ertheilen mit dem unterzeichneten Haupt-Agenten über die nähern Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge entgegen.

Theodor Uthemann,

Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Brüderstraße No. 26.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. General-Landschafts-Direktion von Pommern, zu Stettin, werde ich die zu Weihnachten v. J., so wie die früher fälligen Pfandbriefs-Coupons, gegen Einlieferung derselben und eines darüber mit den Namen der Güter und nach der Reihenfolge der Capitalsbeträge anzufertigenden genauen Verzeichnisses in den Tagen

vom 2. bis einschließlich 11. Februar

(mit Ausschluß des Sonntags) Vormittags von 9 bis 12 Uhr auszahlen. Spätere Zahlungen können jedoch nach der Verfassung der Kasse unbedingt nicht geleistet werden.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

M. Borchardt jun., Jägerstraße No. 22.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionaire der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft laden wir hierdurch zu der am

Dienstag den 7ten März d. J., Nachmittag 4 Uhr,

im Sessions-Zimmer der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf der Börse stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst ein.

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Die Direction
der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Keibel. A. Guilletmot. S. Herz. Lion M. Cohn. J. Bloch.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Richtigkeit einer Waage nicht bloß von der richtigen Eintheilung des Balkens und dem Gleichgewichte der Schaalen, sondern überhaupt von der ganzen Einrichtung der Waage abhängt, so gewährt die Stempelung der Waagebalken und Schaalen für die fortdauernde Richtigkeit der Waage keine zureichende Sicherheit. Ein Jeder, welcher Waaren für Jedermann feil hält, ist daher verpflichtet, oft zu untersuchen, ob seine Waage noch richtig wieget. Die Richtigkeit zum gewöhnlichen Gebrauche ergiebt sich aus folgenden Proben: 1) die Zunge muß bei einer richtigen Waage einstehen, sobald man die Schaalen mit genau gleich schweren Gewichten belastet, deren Summe ungefähr der Last gleich kommt, welche die Waage überhaupt zu tragen fähig ist; 2) die Waage muß auch einstehen, sobald man nicht nur die beiden zur Prüfung benutzten Gewichte, sondern auch die Schaalen umwechselt; 3) die Waage muß — sie sei belastet oder nicht — wenn man die eine Schaale herunterdrückt, nach der Aufhebung des Drucks nicht in der niedergedrückten Lage verbleiben; 4) die Schaalen unter sich müssen gleich schwer sein; 5) die Waagebalken müssen auch nach Entfernung beider Schaalen einstehen; 6) eine Waage muß, bei einer Belastung bis zu der größten Last, die darauf gewogen werden kann, auf beiden Seiten sodann die Zunge ausschlagen lassen, wenn sie außerdem auf der einen Seite mit einem verhältnißmäßig geringen Gewicht beschwert wird, das heißt: eine Waage, welche zum Wiegen von Centnern bestimmt ist, muß mindestens ein Loth angeben. Nach diesen sechs Versuchen, von denen aber nicht einer, sondern ein Jeder das Resultat gewähren muß, welches oben angegeben worden, kann sich der Eigenthümer der Waage überzeugen, ob zur Zeit der Probe die Waage richtig ist. Die executiven Polizeibeamten sind angewiesen, bei den Revisionen der Waagen sich allen sechs Versuchen zu unterziehen und diejenigen Waagen in Beschlag zu nehmen, bei welchen auch nur einer derselben die Richtigkeit der Waage nicht darthut. Es wird sodann der Eigenthümer zur Untersuchung gezogen und nach Befinden in eine Geldstrafe von 1 bis 5 Thalern genommen, auch selbst zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden, wenn die Vermuthung einer unerlaubten Absicht entstehet. Von dem Erforderniß der Stempelung der Waagen wird bei den polizeilichen Revisionen aus dem Eingangs gedachten Grunde abgestanden. In Betreff der Apothekerwaagen in den Recepturen bleiben noch die nähern Bestimmungen vorbehalten.

Berlin, den 3ten Juni 1836.

Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 27sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Der privilegirte Pfandleiher Wolff Wolff, wohnhaft Landsberger Str. 67., hat darauf angetragen, die seit länger als 6 Monat bei ihm verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken und Leibwäsche ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen und ist dazu ein Termin auf den 6. März 1848, Vormittags um 8 Uhr, vor dem Königl. Auktions-Commissarius Herrn Benedictus in der oben erwähnten Wohnung des Pfandleihers angesetzt. Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auktions-Termine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem Königlichen Stadtgerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert, und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Berlin, den 27. November 1847.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenzien, Abtheilung für Credit-, Subhastations- und Nachlaß-Sachen.

In Gemäßheit des §. 8. des Reglements vom 3. September 1836 werden nachstehende Interessenten, als No. 108. 179. 212. 357. 439. 459. 499. 599. 610. 625. 654. 863. 884 und 922. auf die bis jetzt unterbliebene Berichtigung ihrer am 1sten Januar c. fällig gewesenen Beiträge aufmerksam gemacht und ihnen aufgegeben, nicht nur den Beitrag, sondern auch den sechsten Theil derselben als Strafe umgehend zu berichtigen, widrigenfalls die in dem vorgedachten § angedrohte Exclusion stattfinden wird.

Berlin, den 15ten Januar 1848.

Direktion der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse.

gez. Graf v. d. Schulenburg.

Der hiesige Kürschnermeister Johann Friedrich Müller, der sich aber in seinen Briefen nur J. F. Müller zeichnet und sich schon seit längerer Zeit in Vermögens-Verfall befindet, hat viele Kaufleute dadurch zu täuschen gewußt, daß er Waaren allerlei Art bei ihnen unter dem Vorgeben bestellt, daß er bereits auf den Messen zu Frankfurt a. d. O. Waaren von ihnen gekauft, und daß er die bestellten Waaren sofort nach Empfang derselben bezahlen werde. Gegen den in Haft sich befindenden Müller ist die Criminal-Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden, und fordern wir Behufs der Feststellung der Höhe der betrogenen Summen diejenigen Kaufleute, die mit dem Müller in Geschäftsverbindung gestanden und noch Gelder von ihm für Waaren zu fordern haben, insofern bei uns eine Anzeige derselben weder im Wege des Civil-Prozesses noch in dieser Untersuchung schon geschehen ist, auf, sich darüber, unter Beifügung der Briefe des Müller oder Angabe der sonstigen Beweismittel, bei ihren betreffenden Gerichten zur Absendung an uns schleunigst und spätstens binnen 4 Wochen vernehmen zu lassen. Kosten werden dadurch nicht veranlaßt

Neudamm, den 14ten Januar 1848.

Königliches Stadt-Gericht. Pahl.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Buchbinder Johann Ludwig Alexander Ebel von hier, ist des Betrugs durch Unterschlagung dringend verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des

Digitized by Google

Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 31. Januar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Signalement des Ebel: Derselbe ist 26 Jahr alt, evangelischer Religion, in Berlin geboren, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare, braune Augen, dunkle Augenbraunen, rundes Kinn, längliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, etwas gebogene Nase, gewöhnlichen Mund, dunkeln Backenbart vollständige Zähne, ist schlanker Gestalt, spricht die deutsche Sprache und hat als besonderes Kennzeichen über dem rechten Auge eine Narbe in Form eines Hufeisens.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien:

Schwarzwälder Dorfgeschichten
von **Berthold Auerbach**

Vierte mit 85 Illustrationen vermehrte Auflage. 512 Seiten. 8. Preis: 1 thlr.

Man mag über den Streit zwischen Berthold Auerbach und Charlotte Birch-Pfeiffer denken, wie man will, jedenfalls wird man nicht ableugnen können, daß Charlotte Birch-Pfeiffer den Dichter der „Schwarzwälder Dorfgeschichten", dem schönen Ziele, die Liebe und die Sympathien seines Volkes zu erringen, um ein Bedeutendes näher geführt hat.

Vorräthig sind die Dorfgeschichten bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandlung** (A. Bath), **Brüderstr. No. 4.**, so wie bei Stechert in Potsdam, zu bekommen:

Die gut unterrichtete Wirthschaftsmamsell und Haushälterin.

Ein Hand- und Hülfsbuch für angehende Wirthschafterinnen auf dem Lande und in den Städten. Enthaltend eine Anleitung zum Brod- und Semmelbacken, Einpökeln und Einschlachten aller Fleischarten, Milchwesen, Butter- und Käsebereitung, vom Tafeldecken und Tranchiren, vom Seifensieden und Lichtgießen, von der Zucht des Federviehes, vom Bleichen, von der Zubereitung der Obstweine und Essige, vom Aufbewahren des Gemüses, so wie eine Menge Haushaltungsvortheile. Von Mathilde Walling. 8. Neue Ausgabe. 1847. Eleg. broch 15 sgr. — 12 gGr. — 54 Kr.

Eine wahrhaft nützliche Schrift für jede Haushaltung, und kann Jedermann hieraus viel Nützliches erlernen.

So eben versandten wir und ist vorräthig in Berlin in der **Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., unter den Linden 19.:**

Memoiren und Charakterzüge aus dem Leben der Königin Louise von Preußen,

a. d. Engl. der Mstr. Constanze Richardson.

Preis 1⅓ Thaler.

Diese von einer selbst hochgestellten deutschen Frau ins Deutsche übertragenen Memoiren, geben ein merkwürdiges Zeugniß jener seltenen Verehrung, welche auch das Ausland den hohen Tugenden der unvergeßlichen Königin Louise zollte, und sind zugleich ein sprechendes Bild des loyalen Sinnes und der Pietät des englischen Volkes für Fürstinnen, deren moralischer Charakter ihrer hervorragenden Stellung im Leben, wahrhaft entspricht.

Verlags-Comtoir in Grimma.

Bei C. F. Post in Colberg ist erschienen, und bei **Ludwig Hold** in Berlin, **Königsstraße No. 62.** (neben der Post) zu haben:

Schwartz, P., Einhundert einstimmige Choral-Melodieen nach Kühnau, nebst einem Anhange, enthaltend die Chöre der Liturgie im vier- und dreistimmigen Satze. Preis 3 sgr.

Ueber die Erhebung der niedern Volksklassen zu denkenden Wesen. Eine Vorlesung, gehalten am 20sten Dezember 1847. Preis 2 sgr.

Bei A. Förstner in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rechtswissenschaft oder Volksbewußtsein?

Eine Beleuchtung des von Herrn Staatsanwalt von Kirchmann gehaltenen Vortrags: „Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft." — Von

Dr. Stahl, Geh. Justizrath und Professor der Rechte.

gr. 8. geb. 6 sgr.

So eben ist erschienen und vorräthig in Berlin in der **Enslinschen** Buchhandlung (F. Geelhaar) breite Str. 23. und in derselben Handlung in Cüstrin:

Westentaschenliederbuch.

22ste vermehrte Auflage.

Ueber 100 der schönsten Volkslieder für 2½ sgr. Gewiß beispiellos billig!

Im Verlage von A. Goschorsky's Buchhandl. (L. F. Maske) in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig in der **Enslin'schen** Buchh. (F. Geelhaar), breite Straße 23., und in Cüstrin in derselben Handlung:

Die wissenschaftliche Aufgabe der Gegenwart

als leitende Idee im akademischen Studium.

Hodegetische Vorträge

von

Chr. J. Braniß,

ordentl. Professor an der Universität zu Breslau.

22 Bogen in 8. Geh. 1 thlr. 10 sgr.

In der Cremer'schen Buchhandlung in Aachen erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch die **Stuhrsche** Buchhandl., Schloßplatz 2.:

Pariser Modenjournal

für

Herren-Kleidermacher.

Achtzehnter Jahrgang. 1848.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint von diesem Journal eine Lieferung, bestehend aus:

a) 4 enggedruckten Quarseiten Text, b) 1 kolorirten Tafel mit Abbildungen von 3 — 4 Herren in den modernsten Pariser Anzügen c) Patronen in natürlicher Größe, d) Modellen-Tafel in verjüngtem Maaßstabe.

Der Text enthält außer den neuesten Mode-Nachrichten Alles, was für den Kleidermacher von Nutzen und interessant ist, dann eine fortlaufende Erklärung der Patrone, so wie eine Anleitung zum Zuschneiden aller Kleidungsstücke nach der neuesten Mode.

Kein Kleidermacher, der nicht hinter seinen Gewerbsgenossen zurückbleiben will, kann dieses Journal entbehren, dem durch Schönheit der Abbildungen, Deutlichkeit der Erklärungen und Regelmäßigkeit des Erscheinens kein anderes in Deutschland beikommt.

Proben kann man in allen Buchhandlungen einsehen. Der Abonnementspreis für 1 Jahr ist 4 thlr. (7 fl. 12. kr. Rh.) und für ein halbes Jahr 2 thlr. (3 fl. 36 kr. Rh.) Jedes Abonnement kann nicht anders als vom 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres an berechnet werden.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen:

Evangelisches Choralbuch

für Kirche, Schule und Haus

von Carl Ferdin. Becker,

Organist zu St. Nicolai und ordentl. Lehrer am Conservatorium d. Musik zu Leipzig.

Zweiter Theil. Enthaltend 162 Choräle.

Preis 2 Thlr.

Der erste Theil dieses Werkes erschien im Jahre 1843 als Choralbuch zu dem neuen Leipziger Gesangbuch und enthält 138 Choräle. Beide Theile bilden wohl jetzt das vollständigste Choralbuch unserer Zeit. Für den Werth, so wie für die größte Correctheit des Gegebenen bürgt wohl hinlänglich der geachtete Name des Herausgebers. Beide Theile zusammen kosten 4 Thlr. — und sind durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

— **A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften.** —

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder der Mecklenburgischen Hagel- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft hierselbst zu der am Donnerstag, den 2ten März d. J., stattfindenden ordentlichen General Versammlung einladen, intimiren wir:

I. für die gemeinsame Verhandlung der Mitglieder beider Societäten:
1) die Abstattung der General-Berichte des Directorii und der Revisions-Committe über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten beider Anstalten;
2) die Beschlußnahme über folgende proponirte Abänderungen und Zusätze zu den Statuten:
   a. wegen der Diäten und Meilengelder der Directoren, Revisoren und Directorial-Substituten;
   b. wegen Abschätzung geringfügiger Schäden durch geeignete von den Districts-Directoren zu bestimmende Substituten;
   c. wegen Vergrößerung des Personals der Revisions-Committe und etwaniger Erweiterung der Calculatur-Geschäfte;
3) die Wahl dreier Mitglieder des Direktorii aus der Zahl der Mecklenburgischen Gutsbesitzer an Stelle des Gutsbesitzers Dr. Schrader auf Lieven und des Gutsbesitzers Held auf Kl. Roge, deren Turnus beendigt ist, sowie des am 17. December v. J. verstorbenen Amtsraths Nauck auf Dischley;
4) Wahl eines Mitgliedes der Revisions-Committe aus der Zahl der Mecklenburg-Schwerinschen Interessenten nach Maaßgabe der Bestimmungen der §§. 57 u. 58. der resp. Statuten;

II. für die besondere Verhandlung der Interessenten der Hagel-Assecuranz:
1) die Erstattung der diese Anstalt betreffenden Special-Berichte des Directorii und der Revisions-Comitte bei Vorlegung der Jahres-Rechnung;
2) die Wahl der Directorial-Substituten nach Maaßgabe der Bestimmungen §. 52. des Statuts;
3) Beschlußnahme über die zur Entscheidung des Pleni verstellten Entschädigungs- und sonstigen Angelegenheiten einzelner Interessenten;
4) Beschlußnahme über die proponirte Abänderung § 19 des Statuts, daß für die Folge zur Abschätzung kleinerer Schäden überall nur 3 Taxanten eingeladen werden sollen;

III. für die besondere Verhandlung der Mitglieder der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft:
1) die Erstattung der diese Anstalt betreffenden Special-Berichte des Directorii und der Revisions-Comitte bei Vorlegung der Jahres-Rechnung;
2) Beschlußnahme über die zur Entscheidung des Pleni verstellten Entschädigungs- und sonstigen Angelegenheiten einzelner Interessenten;
3) Beschlußnahme über folgende proponirte Abänderungen und Zusätze zu dem Statut:
   a. wegen Beschränkung der Annahme kleinerer Versicherungen, und
   b. wegen Erhöhung des durch §. 14. des Statuts auf 3 thlr. # pro Centner beschränkten Versicherungs-Ansatzes für Taback;
4) Beschlußnahme über die bei einigen Versicherungs-Objekten zu befolgenden, durch das Statut nicht genau festgestellten Entschädigungs-Grundsätze.

Neubrandenburg, am 30sten Januar 1848.

Das Direktorium der Mecklenburgischen Hagel- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft.

Oeffentliche Vergnügungen.

Die 7 Wunder der Welt, dabei noch 5 großartige Gemälde, von J. Lexa, sind täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt.

Mittwoch den 2ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Der Seesturm, das Gigantenhaupt 2c.

Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist geheizt.

Ellemberg u. Marchand.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 2ten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Kroll's Garten.

Mit höchster Genehmigung.

Mittwoch den 2. Februar 1848.

Zweite große militairische Harmonie gegeben von W. Wieprecht.

Erster Theil.

Ouvertüre zur Oper „Cortez" von Spontini.
Ball-Scene aus der Tragödie „Struensee" von Meyerbeer.
Ouvertüre zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber.
Colonnen-Marsch von Wieprecht.

Zweiter Theil.

Sinfonie eroica von Beethoven.

Dritter Theil.

Zur Erinnerung an Mendelssohns Todtenfeier.
Trauermarsch von Beethoven.
Ouvertüre (Meeresstille und glückliche Fahrt) comp. von Mendelssohn.
Bacchus-Chor aus der Tragödie „Antigone" von Mendelssohn.
Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Entree nach den Sälen 10 sgr., nach den Logen 15 sgr.

W. Wieprecht.

Sonnabend den 5. Febr. Bal masqué.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 2ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Grand Tableaux Originales, mit 4 dazu dressirten Pferden.

Der Vollbluthengst Nelson und das Springpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen:

Grand steeple chase,
oder das Jagdrennen, ausgeführt von 5 Damen und 5 Herren.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Schweizer Pavillon,
No. 41. Louisenstraße No. 41., früher No. 27.

Mittwoch den 2ten und Donnerstag den 3ten Februar der Seesturm in Norwegen und Vorstellung von drei Kunst-Automaten von dem berühmten Mechaniker Herrn Steinl aus Nürnberg, nebst Concert, gegeben von der Steierischen Alpensänger-Gesellschaft. Freitag den 4ten musikalische heitere Vorträge von Hrn. Sprenger. Sonnabend und Sonntag großes Concert.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 2ten Februar: Große Vorstellung.

Zum letzten Male: Gymnastastische Uebungen der Gebrüder Dahli.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Anzeige. Donnerstag den 3ten Februar:

Benefiz Vorstellung der Familie Dallot.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst am 14ten Februar zu schließen.

A. Guerra.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79a., heute Mittwoch den 2. Einmal Hunderttausend Thaler, nebst kom. Gesangsv. v. J. Linde.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 2 Februar: Großes Concert von J. Orlamünder, dessen Ertrag zum Ankauf von Holz für die Armen der Oranienburger Vorstadt bestimmt ist. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr.

Digitized by Google

Oest's Lokal.

Sonnabend den 5ten d. M. findet der letzte Abendtisch und Ball für diese Wintersaison statt. Couvertsbillets à 15 sgr. sind in der Handlung der Herren A. Spranger und Sohn, Königsstraße No. 49., sowie in meinem Lokal bis Freitag Abend zu haben. Eine Abendkasse findet nicht statt. Die Tafel beginnt präcise 8½ Uhr. Gelegenheit zum Fahren wie immer. Oest.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich Auguste Pohlandt.
Berlin, den 1. Februar 1848. Albert Zoch.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Herrn Wilhelm Schultz hierselbst zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Perleberg, den 30. Januar 1848. Briest und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Briest.
Wilhelm Schultz.

Die Verlobung unsrer Tochter Therese mit dem Herrn Herrmann Lichtenstein in Bromberg beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Lehmann Lesser und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich
Therese Lesser.
Herrmann Lichtenstein.
Nakel und Bromberg, den 26. Januar 1848.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Therese mit dem Gutsbesitzer Herrn Hennemann zu Neustadt-Ebersw. zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.
Stettin, den 1. Februar 1848 Justizräthin Geppert.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Sigismund S. Abraham
Dorothea Abraham, geb. Abraham.
Grünberg, den 26. Januar 1848.

Die am 25. d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Ottilie mit dem Herrn Prediger Rutzen zu Krampfer zeigt ergebenst an C. A. Röstel, Prediger.
Groß Gottschau, den 28. Januar 1848.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Victor Rutzen
Ottilie Rutzen, geb. Röstel.
Krampfer, den 28. Januar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schultze, von einem gesunden Knaben, zeige hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 30. Januar 1848.
F. W. Kampfhenkel, Destillateur.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Louise, geborene Heymann, von einem muntern Knaben zeige ich allen Freunden hierdurch an.
Berlin, den 29. Januar 1848. W. J. Albu.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Sohne zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an der Justizrath Grieben.
Freienwalde a. d. O., den 29. Januar 1848.

Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau heute Morgen von zweien Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Trebbin, den 29. Januar 1848. Hellmar,
Königl. Justiz-Rath.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben beehre ich mich, hiermit anzuzeigen.
Essen, den 22. Januar 1848. Schubert
Kammergerichts-Assessor.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Puttkammer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. Potsdam, den 30sten Januar 1848.
von Randow,
Hauptmann, agg. dem 1sten Garde-Regt. z. F.,
Kommandeur der Schul-Abtheilung.

Die gestern Nachmittag um ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marie, geb. Gubalke, von einem gesunden Knaben, zeigt allen auswärtigen Bekannten ergebenst an
Müllrose, den 30. Januar 1848. Stosch, Rektor.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine liebe Frau Mathilde, heut in der zweiten Morgenstunde von einem muntern Knaben glücklich entbunden ist.
Luckenwalde, den 31. Januar 1848.
v. Reichenbach, Lieut. und Geometer

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem todten Mädchen zeigt entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an
der Senator Wittmütz.
Wolgast, den 31sten Januar 1848.

Todesfälle.

Gestern Vormittag 11 Uhr, entschlief sanft mein theurer Mann und unser guter Vater, der Gastwirth Schultze, in Folge einer Lungenentzündung im 66sten Jahre seines Lebens, welches wir tief betrübt unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.
Berlin, den 31sten Januar 1848.
Johanna Schultze, geborene Herrmann.
Emilie Tietz, als Tochter.
August Tietz, als Schwiegersohn.

Heute früh 5½ Uhr entschlief in ihrem 80sten Lebensjahre unsre geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Christine Amalie verwittwete Seldmann, geb. Kleiber, welches wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.
Berlin, den 31. Januar 1848. Die Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag 3 Uhr entriß mir der Tod meine geliebte Frau Marie, geb. Ernst. Verwandten und Freunden diese Nachricht statt besonderer Meldung. Berlin, den 1. Februar 1848.
Gustav Stobwasser.

Den heute Mittag 12½ Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod meines geliebten Mannes, unsers verehrten Vaters und Großvaters, des Hrn. Friedrich Lietzmann, im 66sten Jahre seines Alters, zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 31. Januar 1848.
Die Beerdigung findet am Freitag den 4. Februar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus, kleine Frankfurter Str. 2., statt.

Den am Sonnabend den 29sten Januar, Abends 10½ Uhr, erfolgten Tod unsers Onkels, des ehemaligen Kaufmanns Gustav Chemnitz, im 79sten Jahre seines Alters, zeigen tiefbetrübt an
Berlin, den 1. Februar 1848. die Hinterbliebenen.

Heute Abend 9 Uhr wurde mir mein lieber Sohn Herrmann, Inhaber der Gebauerschen Verlagsbuchhandlung, durch den Tod entrissen, was ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt anzeige. Berlin, den 30. Januar 1848.
G. F. Lange.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Enkeplatz No. 3. aus, statt.

In der Nacht vom 28sten zum 29sten d. M. entschlief nach langen Leiden die verwittwete Landräthin Freifrau von Manteuffel, geb. von Ziegler und Klipphausen, im 77. Lebensjahre. Tief betrübt erfüllen die traurige Pflicht, dies hierdurch, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. die Hinterbliebenen.
Loewenberg in Schlesien, den 30. Januar 1848.

Den am 19. d. M. an einer Lungenlähmung erfolgten Tod ihres theuren Gatten, Vaters und Bruders, der Königl. Forst-Inspektor Robert Rostkowius, zeigen hiermit tief erschüttert, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Bromberg, den 22. Januar 1848.

Gestern Abend gegen 10 Uhr nahm der himmlische Vater unsere freundliche Martha in dem zarten Alter von 4½ Jahren zu sich, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch tiefgebeugt anzeigen.
Balfanz, den 28. Januar 1848. W. Steffenhagen
Auguste Steffenhagen, geb. Zitzewitz.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief mein dreißig Jahre treuer Lebensgefährte, der Rittergutsbesitzer Joachim Heinrich Scheunemann, nach einem vierwöchentlichen Krankenlager am Unterleibs-Nervenfieber, in einem Alter von 61 Jahren 8 Monaten sanft zu einem friedenreichen, bessern Leben. Diese schmerzliche Nachricht gebe ich tiefgebeugt, in meinem und meiner Kinder Namen, statt jeder besonderen Meldung, hiermit allen lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden. Colberg, den 29. Januar 1848.
Die verwittw. Johanna Scheunemann, geb. Mielke.

Todes-Anzeige.

Heute in der Frühe starb hierselbst in Folge der Altersschwäche, im sechs und siebenzigsten Lebensjahre,
Dr. Ferdinand Delbrück, Königl. Regierungs-Rath, ordentlicher Professor der schönen Literatur und Philosophie, Ritter des rothen Adlerordens 2. Kl. mit Eichenlaub.
Diesen Trauerfall bringt hierdurch zur öffentlichen Kunde der Verewigten Testamentsvollzieher.
Bonn, den 25. Januar 1848. Professor Dr. Nicolovius.

Den heut Vormittag nach kurzen Leiden erfolgten Tod der verwittw. Reg.-Conducteur Bayer, geb. von Thümen, zeigt Ver-

Digitized by Google

wandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt an
Berlinchen, den 20. Jan. 1848. der hinterbliebene Sohn.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist auf das Aufgebot nachstehender angeblich verloren gegangener Wechsel, Hypotheken-Dokumente und Interims-Zins-Coupons der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, Behufs deren Amortisation angetragen worden:

1) das am 25. Juli 1846 von den Kaufleuten A. u. F. Rahn zu Stettin über 400 thlr. Preußisch Courant, 3 Monate nach dato an eigene Ordre zahlbaren auf die Handlung Poppe und Comp. in Berlin gezogenen, von dem Kaufmann Poppe acceptirten und von den Kaufleuten A. und F. Rahn am 16ten September v. Js. an die Ritterschaftliche Privat-Bank von Pommern, demnächst an C. Aren zu Stettin und von diesem an die Handlung Friedlaender und Comp. hierselbst girirten Wechsels;

2) des am 15ten Oktober 1846 von dem Kaufmann Carl Heinrich Geff zu Posen über 400 thlr., medio Mai 1847 an die Ordre des Moritz Langner zahlbaren auf Friedrich Kollrepp hier gezogenen, von diesem acceptirten und vom Aussteller am 3. November 1846 an Benjamin Witkowsky zu Posen und sodann an Marcus Witkowski zu Gnesen girirten Wechsels;

3) des Hypotheken-Dokuments, nach welchem auf dem in der Kronenstr. 57. hierselbst belegenen, dem Kupferschmidtmeister Johann Demmers gehörigen im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Friedrichsstadt Vol. XV. No. 1072. verzeichnetem Wohnhause für den Kaufmann, jetzigen Rentier Eduard Staegemann zu Freienwalde 148 thlr. 20 sgr. 5 pf. nebst 5pCt. Zinsen von 112 thlr. 8 sgr. 9 pf. seit dem 23. März 1828 ad decretum vom 21. Februar 1832. Rubr. III. No. 15. eingetragen stehen, deren Zahlung jedoch behauptet wird;

4) des gerichtlichen Schuldendocuments vom $\frac{\text{15. August 1829}}{\text{7. August 1833}}$ aus welchem auf dem vor dem Potsdamer Thore hierselbst gelegenen, dem verstorbenen Baumwollenwaaren-Fabrikanten Johann Matthaeus Schmidt gehörig gewesenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von den Umgebungen Vol. 13. No. 828. A. pag. 256. verzeichneten Grundstücke, sub Rubr. III. No. 3. für die Wittwe Schmidt, Anna Benigner, geb. Fiola, 1000 thlr. zu 5pCt. verzinslich haften;

5) der gerichtlichen, von dem Kaufmann, spätern Rentier Johann Friedrich Schmidt ausgestellten Obligation vom 19. Mai und 17. September 1836, aus welcher auf dem in der Alexanderstr. 31. hierselbst belegenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 24. No. 1721. verzeichneten Grundstücke Rubr. III. No. 37. für die Wittwe Schumann, Dorothee Louise, geb. Müller, und deren fünf Kinder, Geschwister Schumann ein Kapital von 1000 thlr. zu 5pCt. verzinslich eingetragen steht;

6) folgenden Nummern der Interims-Zins-Coupons der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft vom 1. Januar 1845, ein jeder Coupon auf die am 2. Januar 1847 fälligen Zinsen im Betrage von 2 thlr. für das zweite Halbjahr 1846 lautend, nämlich:

No. 3088. 3089 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3213. 3214. 12027. 12028. 12029. 12030. 12031. 12032. 12033. 12034. 12035. 12036. 12037. 12038 12039. 12040. 12041. 12042. 12043. 12044. 12045. 12046. 13641. 13642. 13643. 16084. 16085. 17743. 17744. 17745 17746. 17747. 17748. 17749. 17750. 17751. 17752. 17753. 17754. 17755. 17756. 17757. 17758. 17759. bis mit 17777.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf die ad 1 und 2 gedachten Wechsel, auf die ad 3, 4 und 5 gedachten Obligationen und die auf Grund derselben eingetragenen Kapitalien und endlich auf die ad 6 aufgeführten Interims-Zins-Coupons zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem am 23sten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Kammergerichts-Rath Fecke im Stadtgerichte hierselbst, Verhörszimmer No. 21., anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Justizrath Jordan, Marckstein, Wilke I. hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit allen ihren Ansprüchen an obengedachte Wechsel, Hypotheken-Dokumente resp. an die ad 3. gedachte Forderung und an die Interims-Zins-Coupons ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen damit wird auferlegt und die Wechsel, Obligationen u. Zins-Coupons für amortisirt erklärt und mit der Löschung der ad 3 gedachten Forderung im Hypothekenbuche wird verfahren werden.

Berlin, den 18. November 1847.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien, Abtheilung für Credit-, Subhastations- und Nachlaß-Sachen.

Herzogliches Land- und Stadtgericht zu Oels.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Moritz Kaiser ist durch Verfügung vom 25sten September d. J. der Concurs eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche steht Termin auf den

10ten April 1848, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath von Aulock an, und werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Kaiser hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justizrath Wentzky und Justiz-Commissarius Pohrottky hier, vorgeschlagen werden, sich einzufinden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 2ten Dezember 1847.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Hochlöblichen Intendantur des 3. Armee-Corps zu Frankfurt a. O. werden alle diejenigen, welche an die Kasse des 3ten combinirten Reserve-Bataillons zu Stralsund, incl. der demselben in Cüstrin attachirt gewesenen, sowie der bei dem Eintreffen des Bataillons in Stralsund übernommenen dortigen Strafsektion aus dem Etatsjahre vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1847 aus irgend einem Grunde Rechtens annoch Forderungen und Ansprüche haben möchten, zu deren Anmeldung und Beglaubigung in termino d. 25. Februar k. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht bei Vermeidung der in eodem termino zu erkennenden Präklusion, — hiermit aufgefordert.

Datum im Königlichen Hofgericht von Pommern und Rügen zu Greifswald, den 29. Dezember 1847.

(L. S.) gez. v. Klot.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Ebersw., den 24. Nov. 1847.

Die beim Flecken Niederfinow belegene, dem Baron v. Lowtzow gehörige Ziegelei und Ackerbesitzung, abgeschätzt auf 11,346 thlr. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau II. einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1848,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Oberlandesgerichte in Stettin soll das Allodialgut Friedefeldt im Randowschen Kreise in Vorpommern belegen, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Subhastations-Taxe, abgeschätzt auf 75,103 thlr. 10 sgr.,

am 8. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Erben der Wittwe Clasen, gebornen Wallis, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Die den von der Golzschen Erben gehörigen hieselbst belegenen Wasser-Mühlen und zwar:

a) die Stadtmühle, abgeschätzt auf . 4656 thlr. — sgr. — pf.,
b) die Feldmühle . . . . 7418 - 25 - — -
c) die zu letzterer gehörige, jedoch besonders erbaute Schneidemühle, abgeschätzt auf . . . . 3985 - — - —
endlich
d) der zur Feldmühle gelegte Ackerplan, abgeschätzt auf . . . . 888 - 11 - 8 -

auf einem Hypotheken-Folio stehend, sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung der von der Golzschen Erben in dem auf den 10. Mai 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im zweiten Bureau einzusehen. Mk. Friedland, den 23sten Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Gräflich von Rebernsches Gericht über Goerlsdorf, Welsow ꝛc.

Der im Dorfe Welsow bei Angermünde belegene, im Hypothekenbuche Vol. II. No. 1. Pagin. 181 seq. verzeichnete, dem Bauer Holzkamm und den drei Geschwistern Zimmermann gehörige Erbpachtsbauerhof, abgeschätzt auf 5334 thlr. 14 sgr. 3 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

10ten August 1848,

von Vormittags 11 Uhr ab, in Welsow, im Hause des gedachten Bauerhofes subhastirt werden.

Greifenberg in der Uckermark, den 27sten Januar 1848.

Nothwendiger Verkauf.

Die unter No. 379. des Hypothekenbuchs über die Stadt Mühlberg, Liebenwerdaer Kreises, eingetragene Ziegelei und Kalkbrennerei, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 6705 thlr. 17 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehen-

Google

den Tare soll

am 8. März 1848, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Mühlberg, den 17. Juli 1847.

Königl. Preußische Gerichts-Kommission.
Ficker.

Das im Schwetzer Kreise belegene Allodial-Rittergut Jaszcz No. 67., landschaftlich abgeschätzt auf 45,473 thlr. 16 sgr. 2 pf. soll in termino den

6. April 1848,

Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Hirschfeld im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen, der Hypothekenschein und die Tare sind in unserer Registratur einzusehen.

Marienwerder, den 9. September 1847.

Königliches Pupillen-Collegium.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9ten Februar d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im neuen Hospital, Wallstraße No. 55., nahe der Waisenbrücke, Betten, Wäsche, Möbel, Koffer, Manns- und Frauenkleidung, Küchen- und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werdet, wozu Kauflustige einladet.

Berlin, den 26sten Januar 1848.

Administration des Neuen Hospitals.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3ten Februar, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem Königl. Postwagenhofe, Oranienburger Straße No. 70., eine Partie Makulatur, bestehend in ganzen, halben und viertel Bogenkarten, Fracht- und Stundenzetteln rc., in einzelnen Centnern gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Berlin, den 27sten Januar 1848.

Geheime Calkulatur des General-Post-Amts.

Bekanntmachung.

Am 3ten d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Oekonomiehofe der Königlichen Charité verschiedene nachgelassene Bekleidungsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Königliche Charité-Administration.

Auktion von Cigarren und Taback.

Donnerstag den 3ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3.: eine Partie abgelagerter Hamburger, Bremer und anderer Cigarren, so wie eine Partie Varinas- und Portorico-Mischung in Packeten öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Freitag den 4ten Februar sollen Prenzlauer Straße 28a., Vormittags von 9 Uhr ab:

1 gold. Cylinder- u. 1 Porzellan-Stutzuhr, Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messinggeräth, Kleidungsstücke, Betten, Möbel rc., und Nachmittag von 2 Uhr ab:

1 Mah.-Fortepiano, Porzellan, Glas, Kupfergeräth, Kleidungsstücke, Betten, gute Möbel, 2 Klafterholz-Mäße u. s. w. öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. ger. Aukt.-Comm.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wer auf den Ankauf

von 6 Morg. 126,5 □-Rth. Baugrund, zwischen dem neuen Canal und der Lützower Wegstr., der Potsdam. St. u. Potsd. Magd. Eisenb., von welcher jedoch 2 M. 34 □-Rth. zur Anlegung der Str. No. 21. abgerechnet werden müssen, welche nach dem von des Hochseligen Königs Maj. für diese Gegend Allerhöchst genehmigten und festgestellten Bebauungs-Plane durchzuführen ist, eingehen möchte, beliebe seine Adresse unter K. 61. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Die vortheilhafte Lage zur Anlage von Fabrikgebäuden, Speichern, schönen Wohnhäusern braucht nicht geschildert zu werden.

---

2 Baustellen, jede 46 Fuß br. und 90 Fuß tief, sollen in dem belebtesten Theil der Stadt sofort verkauft oder gegen ein Mittelhaus vertauscht werden; auch wird eine gute Obligation in Zahlung angenommen. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub S. 62.

In einer freundlich gelegenen Provinzial-Stadt (mittelst Eisenbahn von Berlin in 1½ Stunden zu erreichen) ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit Stallung, Remisen und Ländereien billig zu verkaufen und würde sich dasselbe vorzüglich für einen Rentier oder pensionirten Staats-Beamten eignen. Kauflustigen, welche ihre Adressen unter S. 52. im Int.-Comtoir gefälligst abgeben wollen, wird sofort das Nähere mitgetheilt werden.

Eine unweit einer Stadt in Hinterpommern sehr freundlich belegene, mit allen Annehmlichkeiten versehene herrschaftliche Besitzung nebst dazu gehörigen Aeckern und Wiesen soll sofort verkauft und zu jeder Zeit übergeben werden. Das Nähere im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Verkauf eines großartigen Gasthofs-Hotels.

Ein ganz neu eingerichteter höchst vortheilhaft an der Elbe zu Dresden auf der Neustadt belegener Gasthof ersten Ranges, welcher über 60 Zimmer hat, mit der reizendsten Aussicht und schönem Garten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu Berlin Bischofsstraße No 6. im Büreau des Herrn J. R. Dr. Straß.

Anzeige.

Ich bezwecke, mein Rittergut Nieder-Harpersdorf im Goldberg-Haynauschen Kreise von Nieder-Schlesien, 1¼ Meile von Goldberg entfernt, durch freiwillige Licitation an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hierzu

einen Termin in meinem Schloß zu Nieder-Harpersdorf auf den 27. März c. a., Vormittags von 10 Uhr an bis Nachmittags 6 Uhr,

angesetzt und lade Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine ein. Bei annehmlichem Gebot kann der Kaufkontrakt sofort aufgenommen und das Gut übergeben werden. Den Zuschlag behalte ich vor.

Dasselbe hat eine reizende Lage, 600 Morgen pfluggängigen Boden 1ster Klasse, 80 Morgen Wiesen, 327 Morgen Forst, ein ganz massives Gehöft, ein schönes Schloß mit vielem Gelaß, vollständiges Inventarium, guten Viehbestand, feine Schaafheerde u. s. w.

Die Kaufbedingungen können bei mir und bei dem Königlichen Justiz-Commissar Uhse in Goldberg eingesehen werden.

Nieder-Harpersdorf, den 27 Januar 1848. Peisker.

Beachtenswerth.

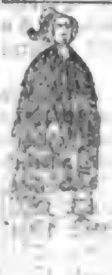
In der frequentesten Gegend der Stadt Prenzlau i. d. Ukermark soll ein in gutem baulichem Zustande befindliches Wohnhaus nahe am Markt gelegen, bestehend aus einem Laden, 4 heizbaren Stuben, gewölbtem Keller rc., unter ganz vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Das Haus ist ein Eckhaus, eignet sich zu jedem Geschäfte, und ist in demselben seit mehreren Jahren ein Putz- und ein Pfandleihgeschäft mit Erfolg betrieben worden. Auch kann der Käufer das Pfandgeschäft mit übernehmen. Werth des Ganzen 5000 thlr. Auskunft ertheile ich in portofreien Briefen mit Bereitwilligkeit.

F. Bredikow, priv. Pfandleihbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinste Braunschw. Wurst a Pfd. 9 u. 11 sgr., geräuch. Weser-Lachs a 15 sgr., Ital. Maronen a Pfd. 5 sgr., ächte Telt. Rübchen a Metze 5 sgr., und feinst. gebr. Menado-Kaffee a 9 und 10 sgr. empfiehlt Emil Weiße, Friedrichsstr. 143.



Damen-Mäntel- und Bournous bestehend in Seide, Lama, Neapolitains, Kaisertuch und Camlotts

sollen um damit zu räumen um 2, 3, 4, 5, 6 bis 8 thlr. billiger als vor Weihnachten verkauft werden.

M. Blumenreich u. Comp., Poststr. 8.
den Scharren gegenüber.

17 Stück Messinghähne z. Verkauf Bischofsstr. 1. im Laden.

Ein Cassentisch mit Steinplatte ist Roßstraße No. 5. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Die feine Stückenbutter kommt jetzt regelmäßig jeden Dienstag und Freitag frisch und wird das Pfd. mit 10 sgr. verkauft bei

Anton Müllner,

unter den Linden No. 65. nahe der Schadowstr.

Von dem ächten und vielfach erprobten Willer'schen

Schweizer Kräuter-Oel

zur Beförderung des Wachsthums der Haare, ist die einzige Niederlage für Berlin bei den Herren Gebrüdern Arnous, den Werderschen Mühlen gegenüber No. 8, wo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung des Betrages, um 1 thlr. 5 sgr., das halbe Fläschchen um 17½ sgr. zu haben ist.

Für Rußland ist die einzige Niederlage bei Hrn. Adolph Knoop in St. Petersburg. K. Willer in Zurzach.

Digitized by Google

Herren=Chemisetts,

50 pro Cent unterm Kostenpreise.

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Anderm dessen letzte Bestände von Herren-Chemisets, Kragen u. Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Sehr feine und große Herren-Chemisets von feinem Batist d. Dtz. für 25 sgr.

Dergl. feinere das Dtz. 1 thlr., 1¼ und 1½ thlr.

Extrafeine vom allerfeinsten Schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)

Sehr feine Herrenkragen in allen Façons das Dtz. 14 sgr., feine Manchetten 24 Stück 18 sgr. So wie eine Partie ganz feiner von ächtem Bielefelder Leinen angefertigte Chemisets und leinenen Kragen sehr billig.

Da benannte Gegenstände von den besten Stoffen, sauber und nach den neuesten Façons gearbeitet sind, und selbst, wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Behrens, Kronenstraße 33.

Mehrere neue und gebrauchte Drehbänke und Handwerkszeug sind zu billigem Preise abzulassen. Näheres im Comtoir, neue Grünstraße 16., auf dem Hofe.

Butteranzeige

in ganzen Ctrn. und auch kleinen Posten, werden die billigsten Preise notirt, so auch Neunaugen empfiehlt billigst

D. Hintz, Landsberger Str. 21.

Dr. Kellers Doppel=Weißbier pro Tonne 3½ thlr., so wie Bairisch=Bier in Gebinden, verschiedener Größe, sind vorräthig Adlerstr. No. 9.

Die neue Zucker= u. Zuckersyrups=Niederlage, Leipziger Str. No. 112., der Königl. Porzellan=Manufaktur gegenüber, ist auch mit Kaffee, Reis, Gewürzen, feinen Thees, feinen Jam.-Rum ꝛc. in bester Auswahl versorgt u. im Stande billig zu bedienen. — **Gebrannter Kaffee** wird stets vom feinsten Geschmacke verabreicht.

☞ Ausverkauf meiner Winterhüte; auch mehrere zurückgesetzte Hauben und Kragentücher empfiehlt C. Thime, Mohrenstr. No. 39.

Engl. Britannia=Metall, Thee= und Kaffee=Kannen, Thee-Kessel, so wie auch braune kupferne Thee-Kessel, empfiehlt Carl Zeibig, Königl. Bau-Schule No 5.

Wagen - Verkauf.

Ein sehr gut erhaltener 4sitziger Kutschwagen, und eine leichte Fenster-Chaise stehen Behrenstr. No. 6. billig zum Verkauf.

Vor dem Halleschen Thore No. 3., über die Brücke links, auf dem Holzplatz wird das Oberheu jetzt für 1 thlr. 5 sgr. pro Ctr. und das Schock Stroh 8 thlr. 20 sgr. verkauft.

Halbsammete zu Maskenanzügen

in den brillantesten Lichtfarben und größter Auswahl, empf. billigst W. Nathan Wwe., Brüderstr. 45., am Schloßpl. Proben werden auf Verlangen nach außerhalb eingeschickt.

Die berühmte Wegerslebner feinste Tafelbutter v. süßer Sahne trifft, aufs Neue acquirirt, nun wieder und täglich frisch ein, u. empfiehlt solche ihren geehrten Kunden u. allen Kennern feinster Qual. **a 11 sgr. d. Butterh. Bernb. Str. 33.**

Die **Oel=Raffinerie** und **Seifen=Fabrik** von **Theod. Meyerhoff,** Oranienburger Straße No. 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn=Oel,** so wie beste **Oberschaal= und Harz=Seife,** sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Gr. sehr frische Nativ=Austern, die auch bei mir genossen werden können, empfing, so wie fr. mar. Lachs a Pfd. 10 sgr. J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Fette junge Rebhühner empf. u. empf. billigst Wilh. de Neve, Friedrichsstr. No. 82., Behrenstr. Ecke.

Gestreifte Seidenzeuge (Bast)

in den brillantesten Farben die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge

von sehr guter Qualität und vielem Glanz das Kleid 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr., 11 thlr., 12 thlr., oder die Elle 15 sgr., 17½, 20, 22½, 25, 27½ sgr. Schwersten Moiree Elle 25 sgr.

Schwarzen Moiree mit Atlasstreifen Robe 10 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Gesellschafts=Mantillen

von weiß, hellblau, kornblau und rosa Seide 8 thlr., Sammt in allen Farben 10 bis 30 thlr., schwarz. Atlas 8 bis 14 thlr., von Moiree 5 b. 12 thlr., von weißen Cachemir und Taffet 4 bis 8 thlr.

Frische Nativ=Austern, welche sich durch großen weißen Fisch auszeichnen, empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

=Franz Schulz'sche Bonbon=Fabrik.= Außer meinen gegen Husten u. Brustleiden wohlthuend. Brustkaramellen empfehle meine stärkende **nahrhafte Gesundheits=Chokolade** in Stücken, dieselbe hat nicht allein einen reinen schönen Geschmack, sondern ist auch von so nahrhafter Wirkung, daß dieselbe jedem **Schwächlichen und Leidenden als etwas außerordentlich Nahrhaftes empfehlen kann,** a Pfund 9 sgr., bei 3 Pfund 7½ sgr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10.

Cigarren-Lager.

Tabacks- und Wein-Handlung

von

W. Fähndrich & Co., vorm. Ad. Reinhardt,

Charlottenstr. 50. am Gensd.-Markt.

Wir machen hiermit die Eröffnung des obigen Geschäfts ergebenst bekannt, und empfehlen unser neu und vollständig assortirtes Lager:

ächter Havanna-Cigarren im Preise von 16 thlr. bis 180 thlr. pro Mille.

Hamburger u. Bremer Cigarren von 5 thlr. bis 24 thlr.

Pfälzer Cigarren von 3 thlr. bis 5 thlr. pro Mille.

W. Fähndrich & Co.

Ein viersitziger, eleganter, fast ungebrauchter Staatswagen ist billig zu verkaufen bei dem Herrn Wagenfabrikanten Bodenstein, Dorotheenstr. No. 16.

Neu erfundenes, chemisch präparirtes

Frostheilwasser,

welches bisher jedem an Frost Leidenden nach 5—6 Tagen davon befreit hat, empfiehlt und verkauft mit polizeilicher Erlaubniß in versiegelten Flaschen a 5 sgr., und an Wiederverkäufer mit 25 pCt. Rabatt.

J. G. Schultze jun., breite Straße 20., Ecke der Scharrnstr.

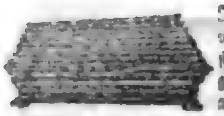
Schwarzwalder Wecker=Uhren aller Arten, empfiehlt die Haupt-Niederlage bei Carl Zeibig, K. Bau-Schule 5.

Zurückgesetzte Seidenstoffe zu Dominos.

Eine Partie ⅞ br. schwerer Seidenstoffe in hellen Farben, mehrere Stücke himmelblaue Atlasse, so wie Seiden-Pluche in weiss, himmelblau, cramoisy, rosa, werden à zehn Silbergroschen p. Elle verkauft in der Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4., erste Etage.

Digitized by Google



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 32,** stehn große Hohlkehl-Särge von 2⅔ Thlr. an, Ganzgekehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 18 T. Eichene v. 18 T.

Wilhelmsstr. No. 113 steht ein elegantes Tafelpiano billig zum Verkauf.

Versteuertes Prenzlauer Brod a 7 Pfd. 5⅓ sgr. ist zu haben bei Arns, vor dem Brandenburger Thor im Fuhlmannschen Hause.

Die elegantesten Cravatten

für Civil und Militair empf. billig. Fabrikant Jahn, Petriplatz 4.

Bester Linumer Torf

im großen und kleinen Quantitäten wird billigst verkauft neue Friedrichsstraße No. 11. und Lietzmannsgasse No. 8., auch werden a 100 Stück für 15 sgr., 200 Stück 1 thlr. vors Haus geliefert.

Cohn.

Dampf-Caffee.

Die Dampf-Caffee-Brennerei von A. Bittelmann, Friedrichsstraße No. 114. Ecke der Oranienburger Straße, erlaubt sich hiermit, auf ihre, mit der größten Sorgfalt ausgewählten, und täglich frisch gebrannten Dampf-Caffee's aufmerksam zu machen; dieselben werden in versiegelten 1/1, ½ und ¼-Pfd.-Pack. a 8, 10 und 12 sgr. die richtigen 32 Loth verabreicht. Sämmtliche Caffees sind vom kräftigsten aromatischen Geschmacke, was auch der kleinste gütige Versuch bestätigen wird.

Ein Paar elegant gearbeitete Pistolen,

von besonderer eigenthümlicher Construktion, nebst Zubehör im Etui, stehen zum Verkauf. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adr. sub R. 63. im K. Intell.-Comtoir abgeben zu lassen.

Hamb. Rauchfleisch, sehr schön, 7 u. 7½ sgr. a Pfd., in großen u. kl. Stücken, im Hamburger Commiss.-Lager, Dorotheenstr. 31. p. t.

Sehr deliciösen ger. Weser-Lachs 16 sgr. u. 20 sgr. p. Pfd., in Fischen billiger, fr. Elb-Caviar a 20 sgr., Span. Weintrauben, Trauben-Rosinen, Smir. Feigen u. Prünellen a Pfd. 10 sgr., feinste Schaal-Mandeln u. fr. Datteln a 12 sgr. p. Pfd. empfiehlt

J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Schöne Holländische und Schottische Fullbrand Heringe ohne Salz, u. deutschen Schweizer Käse 20 thlr. per Ctr. empfiehlt

J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Verpachtungen.

Die auf dem Lutzeschen Grundstücke an der Moabiter Brücke vorhandene Dampfwaschanstalt nebst den dazu gehörigen Maschinen und Geräthschaften, so wie ein Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, enthaltend 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Stallung, Wagenremise und Futtergelaß rc. rc., soll vom 1sten März d. J. ab anderweit auf ein Jahr verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 10ten Februar d. J., Vormitt. 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen Vormittags bis 10 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen sind.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Lüssow, Königl. gerichtl. Häuser-Administrator, Marienstraße No. 19.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung hierselbst wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar in seinem Amtsgelasse,

am 6. März k. J., Vormittags 10 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung bei Baßdorf, zwischen Berlin und Prenzlau, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Mai k. J. zur Pacht ausstellen.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 150 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns von heute ab während der Dienststunden einzusehen.

Potsdam, den 10ten November 1847.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das zur Herrschaft D. Wartenberg gehörige Herzogliche Wirthschafts-Amt Deutsch-Wartenberg, mit einem Gesammtareale von 5033 Morgen, wovon 3396 Morgen aus Acker, 709 Morgen aus Wiesen, 25 Morgen aus Gärten und 647 Morgen aus Hutungen bestehen, und mit einer bedeutenden Brennerei, soll von Johannis d. J. ab auf 12 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Bietungstermin auf

Mittwoch den 15. März d. J., Morgens 9 Uhr,

im Lokale des hiesigen Wirthschafts-Amtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen und die sonst auf die Verpachtung Bezug habenden Stücke schon vorher zu jeder Zeit in der Registratur der unterzeichneten General-Verwaltung eingesehen werden können, oder auch, so weit es die Pachtbedingungen und eine Uebersicht der Pachteinnahmen betrifft, den Pachtlustigen, welche dieß wünschen, gegen Erstattung der Copialien schriftlich zugefertigt werden sollen. Zur Uebernahme der Pacht gehört ein disponibler Vermögensbesitz von mindestens 20,000 Thalern.

D. Wartenberg, den 22sten Januar 1848.

Herzoglich v. Sagan- und Talleyrandsche General-Verwaltung der Herrschaft D. Wartenberg.

Vermiethungen.

Münzstr. 5. ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör, für 270 thlr., oder 6 Stuben nebst Zubehör für 250 thlr. zum 1. April c. zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern u. s. w. bestehend, wozu auch Remisen gegeben werden können, und eine Wohnung 2 Treppen hoch, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör bestehend, zu welcher 4 Eingänge führen, sind beide zum 1. April zu vermiethen. Näheres an der Spandauer Brücke No. 1. im Comtoir.

Klosterstr. 52. ist zu Ostern eine Wohnung, aus 6 Stuben, 1 Entree, 1 Alkoven, Küche, Keller, Boden u. Trockenboden bestehend, zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen zu 120—300 thlr. zu vermiethen. Auskunft Husarenstr. 21. par terre.

Spandauer Straße 53., nahe der Königsstr., ist die 2te Etage sogleich, und die 3te zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Tischlermeister Jung.

In dem herrschaftlichen Hause, Kronenstr. No. 24. und Markgrafenstraße No. 60. sind zu Ostern d. J. zu vermiethen:

1) in der Markgrafenstraße No 60.
   1 geräumiger Laden nebst Wohnung.
   1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal, Küche, Mädchenstube, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.
   3 Treppen hoch, 1 Wohnung von 4 Stuben, 1 Saal, Küche, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus u. Trockenboden.
2) in der Kronenstr. No. 24.
   1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, 1 Saal, Küche, Mädchenstube, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.

Das Nähere darüber, Kronenstr. No. 24 beim Portier.

In dem fiskalischen Hause Mühlendamm No. 8. ist zum 1sten April d. J. ein kleiner Laden zu einem reinlichen Geschäfte zu vermiethen. Nachricht hierüber wird im Bau-Büreau Poststr. No. 16. auf dem Hofe rechts, wie auf dem Königl Domainen-Rentamte Berlin, Niederwallstr. No. 39 in den Vormittagsstunden von 9 bis 2 Uhr ertheilt.

Im fiskalischen Hause Poststraße No. 16. sind 2 Kellerläden zu Johannis d. J. zu einem reinlichen Geschäfte zu vermiethen, auch kann der eine derselben schon früher bezogen werden. Nachricht hierüber wird im Bau-Büreau Poststr. No 16 auf dem Hofe rechts, wie auf dem Königl. Domainen-Rentamte Berlin, Niederwallstr. No. 39. in den Vormittagsstunden von 9 bis 2 Uhr ertheilt.

Kurstraße No. 51. ist die zweite elegante Etage, aus 6 Stuben, Küche, Mädchenzimmer u. s. w. bestehend, sogleich, Ostern oder Johannis zu vermiethen.

Ein Laden nebst Schaufenster und Comtoir ist Landsberger Str. im Eckh., Alexanderstr. 44., z. v. D. N. i. Eck- u. Tab.-Lab. das.

Ein Laden nebst Schaufenster und Comtoir ist Leipziger Straße No. 54., am Dönhofsplatze zum 1sten April zu vermiethen.

Burgstraße No. 25. sind zum 1. April zu vermiethen:

Parterre: ein Lokal (in dem jetzt ein Geschäft betrieben wird) von 4 nach dem Hofe gehenden Stuben und Küche. Eine Treppe hoch ein Entresol, 7 nach dem Hofe gehende Stuben nebst Küche, Keller und doppelten Boden. Näheres beim Wirth.

Leipziger Str. 28., Ecke der Friedrichsstr., ist die herrschaftl. eingerichtete Bel-Etage von 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern, Corridor, Küche, Speisek. rc. z. 1. April oder 1. Juli zu verm. Näh. b. Wirth 2 Tr.

Commandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1sten April zu vermiethen.

Klosterstr. 41. ist eine Hofwohnung par terre, auch zum Geschäftslokal passend, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Holzgelaß, Boden u. gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Ostern zu vermiethen. Näheres Klosterstr. 83. in der Papierhandlung.

Leipziger Str. 39. ist zum 1. April a. c. eine Wohnung, aus 1 Saal, 5 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Bodengelaß u. Keller bestehend, zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Leipziger Straße 39. ist zum 1. April ein geräumiger Lagerkeller zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Kochstr. No. 58. ist die herrschaftliche Bel-Etage 1 Saal, 7 Stub. etc. zum 1. April h. zu vermiethen.

Spittelmarkt 16. ist 1 Laden mit Stube zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Leipziger Straße 34. ist zum 1. April eine Wohnung 2 Tr. h. 2 Stuben, Entree u. Küche f. 96 thlr. jährl. Miethe zu vermieth.

Schloßplatz und Ecke Brüderstraße
ist die **Bel-Etage**, aus **9 Piecen** bestehend, zu verm.

Köpnicker Str. 112., unweit der Brückenstraße, ist eine Parterre-Wohnung, besteh. aus 2 Stuben vorne, 1 do. hinten, Küche, Keller u. Bodengelaß, zum 1. April zu vermiethen.
Auch ist Gartenpromenade gestattet.

In der besten Gegend der Spandauer Straße ist eine Wohnung 2 Treppen, bestehend aus 7 Stuben, Entree und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, kann aber auch gleich bezogen werden. Das Nähere neue Friedrichsstr. No. 39. bei Fabian.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

Für große Rittergüter in den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Sachsen habe ich zahlungsfähige Käufer und ersuche Verkäufer um Einsendung von Ertragsanschlägen und Vermessungsregister.

Heinr. C. Schmood-Smok,
Königl. Aukt.-Commissair in **Potsdam.**

Wer 1 mah. Cylind.-Bureau im Preise von ca. 25 thlr. zu verkaufen hat, bel. s. im Int.-Comt. sub O. 63. abzugeben.

In der Nähe des Schloßplatzes oder am Schloßplatze se bst wird zu Ostern ein Laden gesucht.
Adr. werden unter N. 8. 31. durch die Voss. Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein Eisengitter zum Umzäunen eines Gartens wird gesucht. Adr. sub P. 60. im Int.-Comt.

Ein gebrauchtes aber sehr gut erhaltenes Flügel-Fortepiano mit Engl. Mech. wird gesucht. Adr. unter Ang. d. Preis. u. Verfertigers erbittet man im Int.-Comt. unter X. 61.

Getragene Kleidungsstücke zur Versendung nach dem Auslande werden zu den höchsten Preisen gekauft und Adressen im Int.-Comt. unter U. 62. schleunigst erbeten.

Zu Michaelis wird eine Wohnung, Bel-Etage, von 3 Stuben, 1 Kammer und Zubehör auf der Friedrichsstadt von einer einzelnen Dame gesucht. Adressen sub Q. 61. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir an.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein **Brennmeister**, welcher die höchstmögliche Ausbeute zu liefern im Stande ist, wünscht eine Brennerei auf Tantieme zu übernehmen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. gefäll. dem Intell.-Comtoir sub K. 62. übersenden.

Einige Oekonomen, welche bereits mehrere Jahre den praktischen Brennereibetrieb selbstständig geleitet haben und nachträglich in dem von mir vorgestandenen Institut ausgebildet worden sind, wünschen als Brennerei-Verwalter placirt zu sein.

Dr. W. Keller in Berlin, Holzgartenstr. 5.

Eine erste Demoiselle, so wie geübte Putzmacherinnen können sich melden bei J. L. Dietrich, Markgrafenstr. No. 43.

1 Rechnungsführer — 1 Wirthschafts-Inspektor — mehrere Comtoirboten mit 20—50 thlr. Caution so wie 2 Wirthschafterinnen n. außerh. u. 1 Bonne, mit auf Reisen zu gehen, werden sofort verlangt durch Miersch's Agent. Bür., Friedrichsstr. 154., n. d. Lind.

Für ein auswärtiges Banquier- und Commissions-Geschäft wird ein in diesem Fache erfahrener gewandter Commis gesucht. Selbstgeschriebene Offerten, mit Beziehungen auf hiesige Häuser nimmt das Intell.-Comtoir unter 8. 60. an.

Für ein sehr anständiges u. geschicktes Mädchen, welches 5 Jahre bei einer Herrschaft gewesen ist, wird sogleich oder zum April eine Condition gesucht. Adressen werden unter M. 61. im Int.-Comt. erbeten.

Für ein bedeutendes Detail- und Engrosgeschäft in Material- und Farbewaaren werden zu Ostern 2 Lehrlinge gesucht. Adressen unter P. 63. im Intelligenz-Comtoir.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen, sucht sogleich eine Condition. Gehalt braucht nach Beschaffenheit seiner Leistung erst vom 1sten April 1848 angehen und ist nicht abgeneigt in der Landwirthschaft oder im Häuslichen behülflich zu sein. Näheres beim Handelsgärtner Erdmann, gr. Hamburger Str. 11.

Ein junger Mann von 26 Jahren, militairfrei, welcher sich seit 11 Jahren ununterbrochen mit der Feder beschäftigt und zuletzt über 2 Jahre als Domainen-Aktuarius fungirt hat, sucht eine seinen Verhältnissen entsprechende anderweite Beschäftigung, die er zu jeder Zeit antreten kann, und bittet Adressen sub U. 61. im Intell.-Comtoir abzugeben.

Ein bestens empf. Commis, welcher 4 Jahre in einem Fonds-, Wechs.- u. Getr.-Gesch. servirt hat, jetzt seit 3½ Jahre in einem Getr.- u. Mehlg. arb., wünscht für ½ Tag täglich od. auch einen ganz. Placement. Gef. vers. Adr. werden sub C. 1. in der Vossischen Zeit.-Exped. erbeten.

Ein Bademeister für eine bedeutende Bade-Anstalt und ein tüchtiger Koch n. auss. werden verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

Geld-Verkehr.

1500 Thaler a 5 pCt. Zinsen werden hinter 4500 thlr. auf ein Haus in bester Gegend, welches 8050 thlr. in der Feuerkasse steht und 8650 thlr. gerichtlich taxirt ist, sogleich gesucht. Adressen werden Friedrichsstr. 143. im Eckladen erbeten.

2000 thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück sogleich verlangt. Adr. im Int.-Comt. unter W. 63.

50 thlr. demjenigen, der einen jungen verheiratheten Kaufmann eine Anstellung bei einer Eisenbahn oder in anderer Branche mit einem Gehalt von wenigstens 400 thlr. verschafft. Adressen sind unter W. 62. im Intelligenz-Comt. abzugeben.

Ein hiesiger Familien-Vater, Künstler, dessen Werke nicht ohne Anklang von Seiten der Freunde der Kunst geblieben sind, bittet edeldenkende wohlhabende Mitbewohner Berlins, um sich der Kunst und seiner Familie erhalten zu können, um ein Darlehn von 800 thlr., er kann alsdann jährlich 100 bis 200 thlr. mit Freuden zurück erstatten. Ehrenhafte und bekannte Mitbürger werden gewiß gern bereit sein, über seinen Fleiß und seine moralische Führung Auskunft zu geben. Etwaige Adr. wird unter D. 61. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

8000 thlr. a 4 pCt. zur ersten Stelle werden auf ein schuldenfreies Grundstück der Friedrichsstadt sogleich oder zum 1sten April gesucht. Adressen sub R. 62. erbittet man im Intelligenz-Comtoir.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein weißer Spitz, Kopf u. Rücken schwarz gezeichnet, ist am Dienstag den 25. Januar auf der Treptower Chaussee entlaufen. Dem Wiederbringer Köpnicker 112. 2 Tr. 1 Thaler Belohnung.

Zehn Thaler Belohnung

dem Ueberbringer eines am 31. Januar auf dem Wege vom Niederschlesischen Eisenbahnhofe bis zum Hôtel de Rome verloren gegangenen Reise-Necessaire, Mahagony-Kasten mit ledernem Ueberzuge, bezeichnet Mantiewicz. Abzugeben Hôtel de Rome.

Fünf Thaler Belohnung

Demjenigen bei Verschweigung seines Namens, der zu einem am 30sten Januar vom Hofe Poststr. No. 12. entwendeten, braun angestrichnen Handwagens, nebst eben solcher Fischwanne, verhilft. Anzeige darüber heilige Geiststr. 2. zwei Tr. h. Vor d. Ankauf wird gewarnt.

Dem Wiederbringer eines schwarzen langhaarigen Hühnerhundes mit weißer Nase und Vorderbeinen und Steuermarke No. 472. eine gute Belohnung Friedrichsstraße No. 73. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Es ist gestern Abend bei dem Aus- oder Einsteigen in den Wagen, von dem British Hôtel bis zum Pariser Platz No. 6a. eine grün emaillirte Broche in der Form eines Epheublattes verloren gegangen; wer selbige in unversehrtem Zustande Pariser Platz 5a., 2 Treppen hoch, abliefert, erhält 2 thlr. Belohnung.
Berlin, den 1. Februar.

In den letzten Tagen des Dezembers ist ein schwarz und weiß gefleckter Hühnerhund, auf den Namen Bonqueur hörend, entlaufen. Wer ihn wiederbringt oder nachweist, erhält Reinickendorfer Straße No. 1. eine angemessene Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt.

Sehr wünschenswerth wäre es, die Mittheilung bis heute Abend unter P. P. 30. in Exp n. z. dürfen.

(Eing.) Dem widerstehe, wer kann! Ja i. wage s; doch zuvor noch Jh... Rath!? — 11 U.. 5., 6., od. 7te?

Den in meiner Wohnung für Herren, Damen und Kinder getrennten Cursen der franz. Sprache, für Conservation und Grammatik können jeder Zeit Theilnehmer beitreten; monatliches Honorar 1 thlr. pränumerando; auch ertheile ich Unterricht außer dem Hause.

Matthieu, Lehrer der franz. Sprache,
Dorotheenstraße No. 76. eine Tr.

Digitized by Google

Deutsch w. unterrichtet Schleuse No. 3. eine Treppe.

Concessionirtes Wohnungs-Nachweise-Bureau.

Mit Erlaubniß der hohen Behörden habe ich ein Wohnungs-Nachweise-Bureau hier Alexanderstraße No. 40. errichtet und ersuche die resp. Vermiether von Wohnungen, auch Chambre-garnis, bei jedem etwanigen Wechsel ihrer Miether es mir gefäll. anzeigen zu wollen. Wie lästig und kostspielig es bisher ist, seine zu vermiethenden Wohnungen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, wissen alle resp. Interessenten. Gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr, wie ein bei mir ausgehängter Prospekt ergiebt, erhalten Miether jeden ihnen passenden Nachweis.

M. Loewenberg, polizeilich bestätigter Commissionair.

Tarif der Fahrpreise für Coaks von der Englischen Gas-Anstalt in der Ringmauer der Stadt:

für 1 bis 4 Tonnen a 3 sgr.,
„ 5 — 8 Tonnen, die Fuhre 15 sgr.,
„ 9 —20 Tonnen, die Fuhre 20 sgr.

von Weithaas, Wilhelmsstr. No. 4.

Ein seit 10 Jahren hier bestehendes Fabrikgeschäft mit solider auswärtiger Kundschaft, welches einen jährlichen Reingewinn von 250 thlr. abwirft und als Nebenzweig betrieben werden kann, soll sogleich oder zum 1sten April mit Vorräthen und Fabrikutensilien für 300 thlr. überlassen werden. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Eine anständige jüd. Familie, in einem gesunden, schönen Stadttheil Berlins wohnend, nimmt junge Mädchen in Pension, und verspricht bei körperl. Pflege jede Nachhülfe in den Unterrichtsgegenständen und Musik. Näheres das Intelligenz-Comtoir.

Theater- und Masken-Garderobe

von G. Wagenitz, Krausenstr. No. 11. 1 T. h,

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl, Charakter-Anzüge, Dominos ꝛc., so wie auch die elegantesten Perücken, für jedes Costüm passend, zu den billigsten Leih-Preisen.

Heiraths-Gesuch.

Ein bis dahin unverheirateter, dem gebildeten Stande angehörender Staatsdiener, welcher sich in den vierziger Jahren befindet und dessen jährliches Einkommen 720 thlr. beträgt, sehnt sich, zur Erzielung häuslicher Ordnung, nach einer Lebensgefährtin, und ersucht hierauf reflektirende, kinderlose, seinem Alter entsprechende, bemittelte Dame um gütige Mittheilung ihrer Adresse, unter kurzer Angabe ihrer Verhältnisse, an D. d. A. Wallstraße 26. bei Heilscher, franko. Verschwiegenheit wird unter Verpfändung der Ehre verbürgt.

Zur Beachtung!

Wer in Bezug auf den Nachlaß meiner am 22sten v. M. verstorbenen Mutter, Rentier-Wittwe Parrod in Berlin, mit mir zu unterhandeln hat, wolle sich an Hrn. M. D. Beutler, Thiergartenstraße No. 9., von 3 bis 5 Uhr Nachmittags wenden, da derselbe mit ausreichender Vollmacht von mir versehen ist.

Schwerin, den 1. Februar 1848. François Parrod,
Großh. Schwer. Hof-Opern-Sänger.

Da ich mein bisher betriebenes Geschäft aufgegeben habe, auch mein Domicil am hiesigen Orte vielleicht verändern werde, so ersuche ich die resp. Spieler welche Loose zur 1sten Klasse 97ster Lotterie von mir gekauft haben, dieselben zur 2ten und den folgenden Klassen bei dem bestallten Lotterie-Einnehmer Herrn Stadtrath Seeger in Berlin, gegen Vorzeigung der Loose 1ster Klasse zur gesetzlichen Zeit erneuern zu lassen.

Spandau, den 31. Januar 1848. Robert Zech,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Elegante Möblirungen, miethsweise und auch zu Festlichkeiten werden aufs Schnellste ausgeführt Markgrafenstr. 48. im Möbel-Magazin von W. Gerber.

Ein junger Apotheker sucht eine Braut mit einigem Vermögen Gef. Adr. sub A. 21. in der Voss. Zeitungs-Exped.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommand.str 6.

Mittwoch ist extrafeine Blut- u. Leberwurst, Meyersche Knoblauchwürste u. Berl. Kümmelwürste bei F. Kühne, Wallstr. 87.

Heute Mittwoch von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 31sten Januar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 26 sgr. 7 pf., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 25 sgr.; große Gerste 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 2 thlr. — (Den 29sten Januar.) Das Schock Stroh 9 thlr. 25 sgr., auch 9 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 31. Jan. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114½ Br.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 90½ Br., 90 G.; Chemnitz-Riesaer 44 Br., 43½ G.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger ohne Div. 221½ G., 222 Br.; Altona-Kieler ohne Div. 108½ Br. u. bez.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 105 G.

Amsterdam, den 28. Januar. Integr. 54½; Utr.-Arnh. 87½; Amsterd.-Rott. 93½.

Paris, den 28. Januar. 3proc. Rente 74, 20; 5proc. Rente 116, 60. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1182, 50; Paris-Rouen 898, 75; Nordbahn 533, 75.

London, den 27. Jan. Consols 59½; Holl. 53½; Portug. 26; Span. 20½; pass. 16½.

Berliner Börse.

Dienstag den 1. Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	91½	90½
				Ostpreuß. do.	3½	96½	—
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92½	—
Verschreib. . .	3½	88½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106	107

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13¹¹⁄₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S	144½	—	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mb. k. S.	152½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
do. 300 Mb. 2 M.	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Augsb. 150 fl. 2 M	102½	102½	Petersb. 100 SR 3 W	106½	—
Breslau 100 th 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	—	102½
Frankfurt a. M. Sb W. 100 fl. 2 M.	57 4	57 —			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114	113	do. do. Priorit.	4	94½	93½
				do. do. Priorit.	5	102½	101½
Berl.-Hamburg.	4	100	—	do. do. III. Serie	5	101	100½
do. Prioritäts-	4½	100	99½	Oberschles. Litt. B.	3½	97½	96½
Berl. Ptsd. Mgd.	4	—	89½	Pr Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	—
do. Priorit. Obl.	4	92½	—				
do. do. do.	5	—	101½	Rheinische	—	84½	83½
Berl.-Stettiner	—	—	110	do. Stamm-Pr (voll eingez.)	4	—	86½
Cöln-Mindener	3½	—	92½				
do. Prior. Obl	4½	98½	97½	Thüringer	4	78½	77½
Magd.-Halberst	4	—	116½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Niederschl.-Mk.	3½	86½	85½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91	90½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	99½
				a 500 fl.	4	—	.9½
Anl. b. Rothschild	5	—	10½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—				
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	86½	86
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30½	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Amst.-Rotterd.	4	—	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109	108	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73½	72½	Magd.-Wittb.	60	72½	71½
Berg.-Märk.	80	76	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	57½	56½
Brl.-Anh. L. B.	45	107½	106½				
Kassel-Lipstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81½	80½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 28. Donnerstag

den 3 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 3ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Prediger Sembrowski zu Tapiau, Regierungsbezirk Königsberg; dem bisherigen Superintendenten, Ober-Pfarrer M. Caspari zu Naumburg, Regierungsbezirk Merseburg; und dem bisherigen pharmaceutischen Assessor bei dem Provinzial-Medizinal-Kollegium zu Königsberg, Apotheker Flach, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Hoheit der regierende Herzog und Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind nach England abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Bruno Wolff zu Löbau ist zum Justiz-Kommissarius beim Königlichen Ober-Landesgerichte in Bromberg und zugleich zum Notarius im Departement desselben ernannt worden.

Der General-Major und General-Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, von Alvensleben, ist nach Koburg abgegangen.

Bekanntmachung.

Daß von Ostern d. J. an keine neuen Inscriptionen nicht immatrikulationsfähiger Studirender, welche, um sich als Chirurgen auszubilden, die hiesige Universität besuchen wollen, mehr stattfinden werden, wird, zur Vermeidung von dergleichen Meldungen, hierdurch bekannt gemacht. Berlin, den 30. Januar 1848.
Der provisorische Direktor des chirurgischen und pharmaceutischen Studiums bei hiesiger Königl. Universität, Geh. Ober-Medizinalrath
Dr. Klug.

Die Gesetzsammlungs-Interessenten, welche den Jahrgang der Gesetzsammlung für 1847 vollständig bezogen haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß das Sachregister für gedachtes Jahr von heute ab zur Versendung kommt und daß demselben die Berichtigung eines Fehlers in dem Jahrgange 1845 beigefügt ist.

Berlin, den 2ten Februar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Inland.

Berlin, den 2ten Februar.

Nach einem amtlichen Berichte beläuft sich die jetzige Civil-Volkszahl Berlins mit Ausschluß des aktiven Militairs auf 403,895 Personen. Sie hat sich seit 1846 um 14,500 vermehrt, und zwar durch Mehrgeburten 3307, durch von außerhalb angezogene Personen um 11,193 Seelen. Getraut wurden im Jahre 1847 3334 Paare. Im Jahre 1847 starben 10,103, 542 Personen mehr als im Jahre 1846. Unehelich wurden geboren 2053 Kinder, und ist hiernach unter $6_{,51}$ Geborenen eines unehelich. Von den unehelichen Kindern starben 995 (543 Knaben und 452 Mädchen), also unter $2_{,00}$ eines Es kamen 105 konstatirte Selbstmorde vor. Durch Verbrechen oder Versehen eines Dritten oder Verunglückung herbeigeführt, erlitten 103 Personen den Tod. An 8060 Personen (2242 männliche, 5818 weibliche), die von außerhalb kamen, sind Dienst-Erlaubnißscheine zum Antritt eines herrschaftlichen Dienstes ertheilt worden. Ihre Zahl ist um 967 geringer als im Jahre 1846. Vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1847 wurden zum Stadtvoigtei-Gefängnisse eingebracht 10,556 männliche, 3615 weibliche, zusammen 14,171 Arrestanten, worunter 1394 wegen Bettelns; im Jahre 1846 dagegen 10,796 männliche, 2938 weibliche, zusammen 13,734, also im Jahre 1847 437 mehr als im Jahre 1846. Im Jahre 1847 sind in Berlin 1848 Verbrecher ermittelt, verhaftet und den Kriminal-Gerichts Behörden überliefert worden, im Jahre 1846 belief sich ihre Zahl auf 1837; 4099 Diebstähle wurden im Jahre 1847 angezeigt, 874 mehr als 1846; 1857 Diebstahls-Anzeigen gingen an die betreffenden Kriminal-Gerichts-Behörden zur weiteren gerichtlichen Veranlassung ab, 499 mehr als 1846. Wegen verschiedener polizeilicher Vergehungen sind in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1847 durch den Anwalt des Polizei-Präsidiums bei dem Polizei-Gericht 12,001 Individuen angeklagt worden, wovon 10,440 bestraft und 1561 freigesprochen wurden.

— Die höchst erfreuliche Tendenz unserer Zeit, sich immer mehr der wahren Humanität zuzuwenden und deren Segnungen, ohne dem Hirngespinnst des Communismus zu huldigen, über alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft zu verbreiten, hat sich neuerdings auch wieder auf heilsame Weise geltend gemacht in Bezug auf eine der unglücklichsten Kategorien menschlicher Wesen, auf die armen Kinder, welche verdammt sind, von Jugend auf in den Fabriken den größten Theil ihres geplagten Lebens zu verbringen. Es soll, wie man hört, der Verbesserung ihres Zustandes und der Verminderung ihrer übermäßigen Anstrengung von unsern Behörden eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und Einleitung getroffen werden, den bestehenden Uebeln in unserm Fabrikwesen hinsichts der Beschäftigung der Kinder auf energische Weise Abhülfe zu schaffen.

— Sicherem Vernehmen nach ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß in kurzer Zeit eine größere Ermäßigung des Briefportos zu erwarten ist. Der in England durch die neuesten Erfahrungen abermals bestätigte Satz, daß, je mehr man das Porto irgend ermäßige, desto mehr die Correspondenz sich steigern und so die Menge der Briefe ausgleichen werde, was am Porto im Einzelnen durch die Ermäßigung verloren gehe, soll einen großen Einfluß auf die Berichtigung mancher abweichenden Ansichten ausgeübt haben.

— Die Idee, die Geldsendungen nach auswärtigen Orten nicht mehr wie bisher so oft, durch Verpackung des baaren Geldes und körperliches Hinschicken, zu bewirken, sondern durch Anweisungen, welche die Post-Behörde besorgt, findet, wie man hört, hierselbst einen allgemeinen Anklang. In der That liegt auch die Sache so nahe, daß man sich nicht genug wundern kann, dieselbe nicht schon längst bei uns ausgeführt zu sehen. Allerdings dürften manche Wechsler, Banquiers und Kaufleute dabei verlieren, doch würde der Verlust für diese wahrscheinlich nicht groß sein, da sich die Uebermachung durch Anweisungen meistens doch nur auf kleinere Summen beziehen möchte. Die Post kann dabei auch nicht füglich verlieren, da die Menge das wieder ersetzen würde, was

Digitized by Google

im Einzelnen abgeht und da auch die Provision einige Ausgleichung gewähren müßte. Gern würde auch Jeder etwas mehr zahlen, als das gewöhnliche Porto, wenn er die Annehmlichkeit hätte, statt der lästigen Verpackung und des zuweilen doch auch möglichen Risicos, die zu versendende Summe lediglich an seine Post-Behörde einzuzahlen, welche dann an die Post-Behörde am Wohnort des Empfängers die Anweisung ertheilte, diesem den Betrag auszuzahlen. Die Ausgleichung der Post-Behörden unter einander soll man durchaus nicht für schwierig halten.

— Der Gedanke, Berlin der großen Vorzüge schöner Bazars theilhaftig zu machen, soll neuerlich wieder bei einigen unternehmenden Personen eine höhere Anregung erhalten haben. Blickt man auf andere oft viel kleinere Städte, so muß man sich wundern, daß unsere sonst so schöne Residenz in dieser Beziehung noch so sehr zurückgeblieben ist. Selbst Prag, Lüttich und Brüssel haben ihre Bazars, letztere Stadt sogar vielleicht jetzt den schönsten in Europa. Die sogenannte neue Passage ist ein treffliches Gebäude mit den geschmackvollsten Läden und wahrhaft großartigen Promenaden. Aber an solchen verdeckten und geschützten Spaziergängen, welche bei schlechtem Wetter eine Zuflucht gewähren, fehlt es uns noch ganz. Die Stechbahn kann dahin wohl nicht füglich gerechnet werden. Es fehlen uns solche großartige bedeckte Gänge, wie solche zu Padua, ja selbst zu Meran, bestehen, nur freilich müßten sie breit und hell sein, wie die schönen Promenaden am Marcus-Platz zu Venedig. Wie es heißt, will man bei den neuen Bauten auf dem Köpnicker Felde, aber auch im Mittelpunkt der Stadt etwas Aehnliches anlegen. Herrlich wäre selbst eine Straße, wie die Regent Street zu London, wo unter einem bedeckten, von der einen Seite offnen breiten Säulen-Gange die prachtvollsten Läden sich finden, und doch den darüber stehenden Häusern kein Eintrag geschehen ist.

Posen, den 30. Januar. (Privatmitth.) Die Krankheiten unter der ärmeren Klasse unserer Bevölkerung nehmen so zu, daß die von der Stadt zur kostenfreien Heilung für Arme bestimmten Lokale bereits überfüllt sind, so daß mehrere minder schwere Kranke haben zurückgewiesen werden müssen; — wir glauben indeß daß es Pflicht der Stadt ist, alle Kranke, welche sich durch Atteste der dazu bestimmten Armenärzte legitimiren, aufzunehmen, damit nicht eben dadurch die minderschweren Krankheiten lebensgefährlich, oder zur Klasse der sogenannten unheilbaren gehörig werden, da unheilbaren Kranken ebenfalls keine Aufnahme gestattet wird. — Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Wahl eines Corporations-Vorstehers unserer Posener Synagogen-Gemeinde, ist wiederum ein Candidat der Fortschritts-Partei gewählt worden. Unsere jüdische Bevölkerung weiß sich immer mehr die aufrichtige Achtung ihrer christlichen Mitbürger zu erwerben, namentlich ist die Armenpflege derselben vortrefflich und mancher christlichen Behörde zur Nachahmung zu empfehlen.

Breslau, den 1. Febr. Unsere heutigen Blätter bringen wo möglich noch schrecklichere Berichte aus Oberschlesien. Hier ein Auszug aus einem dergleichen aus Rybnik v. 28. v. M. „Die Noth wächst täglich; der eingetretene strenge Frost hindert selbst das Betteln, die Zuflucht von vielen hundert Menschen. Der Hungertyphus hat jetzt alle Klassen der Gesellschaft ergriffen und wüthet an allen Orten. Mehrere Aerzte wurden davon befallen, mehrere Geistliche hatten sich ihn bei Ausübung ihrer Pflicht zugezogen, zwei erlagen der Macht der Seuche und einer liegt noch gefährlich darnieder. In einzelnen Ortschaften starben mehrere Häuser vollkommen aus und stehen jetzt leer. Hunderte verwaister, nackter, brodloser Kinder irren von Dorf zu Dorf, weil sie kein Obdach, keine Heimath mehr finden, denn die Eltern hat Gott erlöst; die verlassenen Waisen aber nicht. Tausende liegen am Typhus darnieder, geflohen von ihren nächsten Angehörigen, ein Raub der Seuche aus Mangel an Pflege, an Arznei, an Nahrung, und wenn das Fieber endlich gewichen, was soll den abgemagerten elenden Körper stärken? Nicht selten fehlt es an Brettern zu Särgen für die Leichen, sie werden in Lumpen gehüllt oder auch nackt zur Begräbnißstätte auf Handschlitten, Schubkarren geschleift und dem Todtengräber überwiesen, der sein Tagewerk selten beendigt. — Es ist ein vollständiges Bild des Jammers, dessen trübes Licht noch lange nicht aufhören kann, denn die Wintersaat wurde nicht bestellt, es giebt keine Kartoffeln zum Saamen.

Köln, den 29sten Januar. (Privatmitth.) Die große Masse hier und in der Gegend circulirender fremder Kassenanweisungen versetzt Manchen, der deren Gültigkeit nicht beurtheilen kann, in großen Schaden. Unlängst ist, als Seitenstück zu den Betrügereien mit Spielmarken in eine[r] benachbarten Stadt, der Fall vorgekommen, daß ein frem[-]der Jude, auf dem dortigen Viehmarkte, einem Bauer ei[n] Pferd abkaufte und mit Stickmustern, in der Gestal[t] von Fünf-Thaler-Scheinen, jedoch auf der Rückseite wei[ß], bezahlte. Falsche Münzen, die hier ziemlich oft zum Vor[-]schein kommen, sind besonders sehr gut nachgemachte hol[-]ländische Zehnguldenstücke und dänische Pistolen. — Fü[r] Kunst und Wissenschaft könnte hier noch Manches geschehe[n]. So befindet sich hier eine Gemäldesammlung, die Wallra[f] nebst einer Bibliothek, die viel Schätzenswerthes enthalte[n] soll, seiner Vaterstadt vermachte. Doch ist für erstere no[ch] gar nichts geschehen und letztere befindet sich in einem ve[r-]schlossenen Zimmer des Rathhauses ungeordnet und de[m] Verderben Preis gegeben. Das für ihn projektirte Denk[-]mal von Stein oder Erz könnte man sich füglich ersparen, wenn man diese Schätze mehr würdigte und dem Publiku[m] zugänglicher machte. — In dem benachbarten Düsseldor[f] hat vor einigen Tagen nun auch ein Pferdefleischessen stat[t-]gefunden, hier werden der Verbreitung dieses Nahrungs[-]mittels Seitens der Schlächter die größten Hindernisse i[n] den Weg gelegt. — Die projektirte Kettenbrücke hier übe[r] den Rhein, wofür man sich immer lebhafter interessir[t], würde ungefähr 1500 Fuß lang werden. — Die Kälte, di[e] hier bereits auf 15 Grad gestiegen war, ist heute auf [.] Grad herabgesunken. Der ganze Niederrhein wird mit de[n] stärksten Lasten passirt.

Düsseldorf, vom 30. Januar. In der vergangene[n] Nacht hat sich die Frau eines wegen des in hiesiger Sta[dt] in der Nacht zum 19. v. Mts. verübten, so viel besproche[-]nen Raubmordes, Verhafteten, im Gefängnisse erhängt.

Wesel, den 30sten Januar. (Privatmitth.) Wege[n] des uns bedrohenden großen Verlustes, durch die Verlegun[g] des seit vielen Jahren hier garnisonirenden Füsilierbataillon[s] des 13. Infanterie-Regiments nach Herford, hat der hie[-]sige Gemeinderath beschlossen, sich mit der ehrfurchtsvolle[n] Bitte, solches, in Betracht der großen Opfer, die die hiesig[e] Bürgerschaft bereits ihrem Verhältniß als Festungsbewoh[-]ner gebracht und fortwährend noch bringen müssen, hier [z]u belassen, unmittelbar an Seine Majestät den König zu wen[-]den. Noch kürzlich hat Wesel eine, vor der französische[n] Occupation herrührende Forderung von ungefähr 150,00[0] Thaler, für Grundstücke zur Erweiterung der hiesigen Fe[-]stungswerke, verloren; indem erkannt worden, daß de[r] Staat nur seit der neuen Besitznahme zu derartigen Ent[-]schädigungen verpflichtet sei. — Die Suppenanstalt hat we[-]gen großer Nahrungslosigkeit hier wieder ins Leben geruf[en] werden müssen.

Münster, den 29sten Januar. (Privatmitth.) Auch d[ie] hiesigen Kornpreise sinken noch fortwährend, so daß de[r] Roggen bereits zu 1 Thlr. 17 Sgr. der preuß. Scheff[el] verkauft wird. — Vor einigen Tagen fand hier ein Pferde[-]fleischessen statt, wobei sich sowohl die hiesige Generali[-]tät, als die höchsten Civilbeamten betheiligten und dassel[be] so schmackhaft fanden, daß dem Verlangen nach dieser neue[n] Speise nicht einmal entsprochen werden konnte.

Deutschland.

Hannover, den 28. Januar. (B.-H.) Der König i[st] wiederholt unpäßlich gewesen und hat das Bett gehüt[et], auch den Hofball am vergangenen Sonntage nicht besuch[t], doch soll das Uebelbefinden desselben nicht von Bedeutung sei[n]. — (H. C.) Einem Candid. Hirsche war vom Ministeriu[m] eine Predigerstelle wegen Heterodoxie abgeschlagen worde[n], wobei es sich auf ein Gutachten des Konsistoriums stützt[e]. Letzteres soll nun aber gerade im Gegentheil ein günstig[es] Gutachten abgegeben haben.

Braunschweig, den 30. Januar. Kürzlich erging a[n] sämmtliche Obrigkeiten des Königreichs Hannover ein ve[r-]traulicher Regierungserlaß mit der Anweisung, den Tur[n-]Vereinen möglichst entgegen zu wirken. (Der Turnverein [in] Celle ist aufgehoben worden.) Bei uns wird dem Tur[n-]vereine durchaus nichts in den Weg gelegt, es sind ih[m] vielmehr Concessionen gemacht, die dazu beitragen, die Za[hl] seiner Mitglieder zu vermehren.

Kiel, den 30sten Januar. Dr. Lorentzen, gegenwärt[iger] Redakteur der Bremer Ztg., der in diesen Tagen von

Digitized by Google

ner obergerichtlichen Commission Behufs des gegen ihn eingeleiteten vierten Preßprozesses vernommen werden sollte und sich deßhalb nach Glückstadt von seinem jetzigen Wohnorte Bremen begeben hatte, ist nicht vernommen worden, weil an dem bestimmten Tage gleichzeitig die Königl. Resolution, wonach die Prozesse dieser Art hinfällig werden sollen, in Glückstadt eingegangen war.

Wiesbaden, den 30sten Januar. Die dem Kursaalpächter für Wiesbaden und Ems ertheilte Bewilligung, an beiden Orten während der Badezeit ein öffentliches Spiel halten zu dürfen, ist keineswegs wie es hieß, auf weitere dreißig Jahre verlängert, eben so wenig sind demselben ausgedehntere Privilegien, als bisher zugestanden worden.

Stuttgart, den 29sten Januar. Gestern wurde von Sr. Maj. eine Deputation der Kammer der Standesherren empfangen, um Höchstdemselben die in dieser Kammer votirte Dankadresse auf die K. Thronrede darzubringen. Der Präsident der Kammer, Fürst von Hohenlohe-Langenberg, trug dieselbe vor. Es heißt darin u. a.:

„Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die von Eurer Königl. Majestät in Anregung gebrachte, allseitig als höchst wichtig anerkannte Frage der Presse durch einen gemeinsamen Beschluß des Bundes, unter Feststellung der nöthigen Garantie gegen den Mißbrauch eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Lösung erhalten werde. — Der in der Schweiz ausgebrochene Bürgerkrieg hat mit Recht die Aufmerksamkeit der Regierung Eurer Königlichen Majestät, wie die der benachbarten Staaten in Anspruch genommen, und wir vertrauen der Fürsorge Eurer Königl. Majestät, daß Höchstdieselben mit Ihrer gewohnten Kraft und Umsicht denjenigen Bestrebungen entgegentreten werden, welche von dort, dem Sitze revolutionairer Umtriebe, ausgehen würden, um sowohl in Württemberg, wie in dem übrigen Deutschland Unzufriedenheit und Auflehnung gegen die bestehende Ordnung zu erwecken. Die Kammer der Standesherren wird furchtlos und treu, wie sie es immer bewiesen zu haben das beruhigende Bewußtsein in sich trägt, vereint mit allen denjenigen, welchen ein geleisteter Eid der Treue eine geheiligte Pflicht auferlegt, sich um den Thron schaaren und kein Opfer scheuen für die Aufrechthaltung von Recht, Gesetz, Ordnung und Ruhe."

Der König erwiederte hierauf:

„Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie Mir im Namen der Kammer der Standesherren so eben ausgedrückt haben. Meine Gesinnungen sind Ihnen bekannt; sie werden sich nicht ändern. Furchtlos gegenüber den Feinden des Vaterlandes werde Ich stets treu bleiben den von Mir eingegangenen Verpflichtungen."

— Unter den in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten angezeigten Anträgen bemerken wir den von Binder, betreffend eine Volksvertretung beim Zollverein, Förderung des inneren und äußeren Verkehrs desselben und Revision des Zolltarifs. In der heutigen Sitzung wurde bei verschlossenen Thüren über die Antwort auf die Thronrede berathen.

München, den 30sten Januar. Der Bezug der „Mannheimer Abendzeitung" und des „Zuschauers" bleibt noch immer unbedingt verboten. Eben so hat die „Darmstädter Auswanderer-Zeitung" den Postdebit noch immer nicht erhalten. Von italienischen Blättern können nur wenige bezogen werden, selbst die unter päpstlicher Censur erscheinenden Blätter sind zum großen Theile nicht zugelassen. — Wegen Ruhestörungen in den Hörsälen und wegen aufreizender, ungebührlicher Demonstrationen gegen Mitglieder einer vom König genehmigten Verbindung ist eine disciplinare Untersuchung eingeleitet worden. — Prof. v. Görres (Vater) ist gestern gestorben. — Dem K. Oberstkämmerer Frhrn. v. Poißl, der seit Neujahr provisorisch mit der Oberleitung unsers Hoftheaters beauftragt war, ist diese nunmehr definitiv übertragen worden.

Wien, den 29sten Januar. (Schles. Z.) Gestern Nacht starb allhier die Frau Herzogin Julie von Anhalt-Cöthen, geborne Gräfin von Brandenburg (die Schwester des commandirenden Generals, Herrn Grafen von Brandenburg), in dem Alter von 55 Jahren. — (Bresl. Z.) In Betreff des Testaments der verstorbenen Herzogin von Parma dürfte es vielleicht zu einem Prozesse kommen, wenn nicht auf dem Vergleichswege die Streitfrage erledigt werden sollte, die sich um den Besitz des großen, sehr werthvollen Schmuckes dreht, den die Verblichene dem Kaiser, ihrem erlauchten Bruder, bestimmte, auf welchen aber der jetzige Herzog von Parma Ansprüche erhebt und denselben herauszugeben verweigert, weil er ihn als einen Bestandtheil des ihm legirten Mobiliars betrachtet wissen will. — Es wird versichert, daß Se. Erc. der Staatsminister Graf Kolowrat in Kürze in den Fürstenstand erhoben werden solle.

Schweiz.

Bern, den 29. Januar. Der gestrigen Sitzung der Tagsatzung lagen wieder mehrere Demissionen von eidg. Stabsoffizieren (unter andern Oberst Hauser von Zürich, Divisionsarzt Ziegler von Winterthur und Oberstlieutenant Couvreu von Vivis) vor, und viele Vorschläge zu neuen Ernennungen und Avancements. In Erwartung weiterer Demissionen wurden die Wahlen verschoben.

Basel, den 29sten Januar. Gestern Abend langte Sir Stratford Canning hier an, wechselte bloß Pferde und reiste sogleich weiter über Paris nach England. Es wird vermuthet, daß nicht schweizerische, sondern die italienischen Angelegenheiten die Ursache seiner großen Eile sind. (?)

Luzern. Am 27. d. ist der außerordentliche Gesandte Sr. Heiligkeit, Mgr. Luquet, von dem hier residirenden Nuntius dem Hrn. Schultheiß Kopp vorgestellt worden. — General von Sonnenberg ist aus seiner Haft entlassen worden. Bis auf weitere Anordnung hat er Hausarrest. Grund hiefür sollen Gesundheitsrücksichten sein. Gefährlich ist aber die Krankheit nicht und gefährlich ist der arme, alte, kranke Mann in unserer Republik auch nicht.

Lausanne, 26. Jan. Die Säkularisation der geistlichen Güter ist im Wallis von einer Stimmenmehrheit von 7 gegen 1, das heißt von 70,000 gegen 10,000 angenommen worden. Freiburg hat auf gleiche Weise entschieden. Der päpstliche Nuntius hat appellirt; — seine Appellation ist ad acta gelegt. Er ist bekanntlich von seinem Souverän zurückberufen, ein sehr bedeutsames Zeichen.

Frankreich.

Paris, den 29sten Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 28sten Januar. Der **Präsident**: Der Redner (Hr. v. Girardin) erhöht durch seine Erklärungen seine beleidigende Aeußerung; ich rufe ihn zur Ordnung! Hr. v. **Girardin**: Damit der Ordnungsruf auch etwas bedeute, muß er mit Unpartheilichkeit ausgesprochen werden . . . In der vorigen Session nannte mich Herr Hebert einen Verläumder . . . wie mag er so empfindlich gegen den Tartüffe sein? Ich nehme den Ordnungsruf nicht an. **Präsident**: das hängt nicht von Ihnen ab! v. **Girardin**: Nun damit die Sache ein Ende habe, acceptire ich ihn! Der Justizminister, damals Generalstaatsprokurator verfolgte mein Journal; er wurde in zwei Instanzen abgewiesen und trotzdem gab ich ihm meine Stimme als einem der Commissäre der Adreß-Debatte. Diese Unpartheilichkeit nennt der Justizminister Versuchung! Doch durch zweimaliges Abweisen bei den Gerichten waren die Scrupel des Hrn. General-Staatsprocurators noch nicht gehoben. Er verfolgte die „Presse" bis zum Cassationshofe wegen fehlerhaft geleisteter Caution. Aber meiner Denunciationen, nicht der Gewissenhaftigkeit des Hrn. Hebert bedurfte es, damit die Epoque verfolgt wurde, die Monate lang ohne alle Caution erschien! Und wenn der Justizminister wirklich so unpartheiisch ist, warum verfolgt er nicht die Posthalter die für 1,200,000 Fr. ein Gesetz kaufen wollten? Kennt er vielleicht ihre Namen nicht? Ich will sie ihm nennen: sie heißen Dailly, Labbé, Faucher und Duclos; der Akt selber wurde beim Anwalt Jouhaud aufgenommen; nun warum verfolgt man sie nicht?" Der Redner kommt sodann auf die alte Geschichte von dem lyrischen Theater; der Justizminister erwidert ihm, daß er sie nicht einmal gekannt, ehe sie in der Kammer verhandelt worden sei. — Hr. v. **Girardin**: Ich habe keine besondere Vorliebe für den Justizminister; greife ich ihn hart an, so mache ich seine Verfolgungen nur wett! Hr. **Dufaure** erklärt, er werde zwar für das Amendement des Herrn Billault stimmen; allein so sehr auch die Minister durch ihre Schleichwege sich und das Land compromittirt hätten, so wolle er doch keinen persönlichen Schimpf auf sie werfen. Nach kurzer Explication des Ministers des Innern wurde das Amendement verworfen. Der § 4 wird sofort nach dem Wortlaute des Entwurfes angenommen. Die Discussion über den 5ten Artikel (Italien) soll beginnen. — Herr von **Lamartine**, der einzige eingeschriebene Redner, begehrt die Vertagung auf morgen, da er nicht geglaubt habe, der Paragraph würde bereits heute zur Verhandlung kommen. Die Majorität, welche die Adresse kurz und bündig votiren möchte, verlangt die Fortsetzung; es entsteht ein unerhörter Lärm, in dem die Stimme des Präsidenten wirkungslos verhallt. Um der Sache ein Ende zu machen, hebt er die Sitzung plötzlich auf.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 29sten. Tagesordnung: Fortsetzung der Diskussion der Adresse. §. 5., Italien betreffend. — Vor der Diskussion fragt Hr. v. **Plesse** den Präsidenten des Conseils, wie es mit dem Gesetz über die Umschmelzung der Kupfermünzen stehe. Hr. **Guizot**: das Projekt ist bereit und wird unmittelbar nach der Adresse vorgelegt werden. Hr. v. **Lamartine** (große Spannung): Niemals vielleicht wurde die Verhandlung der Adresse rücksichtlich der auswärtigen Verhältnisse

Digitized by Google

unter wichtigeren Vorgängen geführt, als in diesem Jahre. Ganz Italien ist in Gährung! Ich kenne dieses Land genau und habe daher ein Recht, darüber zu sprechen. In Sicilien ist eine Krisis ausgebrochen. England hat zwei Fregatten dahin geschickt, die in diesem Augenblick vielleicht schon die Constitution von 1812 dorthin geführt haben. Wir sehen damit den Einfluß hinschwinden, den wir auf die Angelegenheiten Neapels übten. Unser Gesandter in der Schweiz hat sich mit den Gesandten der Continentalmächte vereinigt, um der Tagsatzung eine Note zuzustellen, die, wenn nicht eine drohende, doch eine sehr ernste ist. Diese beiden Thatsachen reichen hin, um unsere Politik nach Außen zu charakterisiren. Ich komme auf Italien zurück. Noch vor Kurzem schien das Land ruhig; aber es schien nur so, bis der Papst Pius IX. aus dem Conclave hervorging. Jeder mußte in diesem Lande der Mann der Hoffnung werden, der in einer Hand die Fahne der Einigkeit, in der andern die der freien Institutionen erhob! Der Papst wollte ein Krieger sein, der sich auch nicht einen Stein von Ferrara nehmen ließ, und er ist ein Fürst, der Rom in sechs Monaten so vorwärts geführt hat, daß man es kaum noch erkennen kann. Dieser großartigen Bewegung folgte ganz Italien. Oesterreich allein hemmt dieselbe durch seine diplomatischen Einschreitungen wie durch die Gewalt seiner Waffen. — Welche Haltung hat Frankreich dabei genommen? Es ließ sich, meiner Ansicht nach, eine dreifache Politik dabei einschlagen. Erstlich die, welche vom revolutionairen Standpunkt ausging; zweitens die, welche die constitutionelle Entwicklung ins Auge faßte, endlich die dritte, furchtsame, die nur krumme, zweideutige Wege ging. — Bei der ersten hätte man Italien an allen vier Ecken in Flammen setzen müssen; es wäre nicht die, welche ich gerathen hätte. Bei der zweiten mußte man sich fest, gerecht, energisch zeigen. Man mußte unsere natürlichen Bundesgenossen unterstützen, sich nicht in die Verwirrung kriegerischer Interventionen stürzen, aber doch zeigen, daß wenn wir den Krieg auch nicht wollen, wir ihn doch nicht fürchten, so bald es sich um die höchsten sittlichen Interessen handelt. — Unsere Regierung hat die dritte Politik, die der Furchtsamkeit und Unentschlossenheit, gewählt. Aus dem Standpunkt dieser ist man so weit gegangen als man konnte. Man hat sich herabgewürdigt; statt natürliche Freunde zu unterstützen, hat man ihren Feinden Vorschub geleistet. Man hat die Hindernisse und Schwierigkeiten vermehrt, die der Papst, der der Stolz und die Zierde der Christenheit ist, vorfand." — Der Redner citirt jetzt mehrere Dokumente, liest Auszüge aus Depeschen u. s. w., um zu beweisen, daß die Regierung Frankreichs, ihres Ursprungs vergessend, dem Geist der Unabhängigkeit, und unsrer Institutionen entgegen, das freie Frankreich im Gefolge der Ansichten Oesterreichs nachschleppen lasse, den Traktaten von 1815 folge, und sich Alles aufs Neue aufbürden lasse, was man damals ertragen mußte. „Ich gehörte", fährt er fort, „im Jahre 1820 und 1821 zur französischen Diplomatie in Italien, als ein plötzlicher Aufstand in Neapel und Piemont ausbrach. Damals zeigte die Restauration sich muthiger; denn obgleich ihr Ursprung erst von fünf Jahren her datirte, und sie nur durch den Frieden ihr eignes Bestehen sichern konnte, so erkannte sie doch den italienischen Staaten das Recht zu, sich so zu constituiren, wie es ihrer Ansicht gemäß war. Sie verbündete sich nicht mit den Gegnern dieser Staaten, und übernahm keine Verpflichtungen wider dieselben. (Beifall.) Die Restauration sprach sich beistimmend aus. Hr. Guizot sagt heut, die Reformen in Italien sind der Krieg mit Oesterreich. Allein im Jahre 1821 handelte es sich nicht allein um einzelne Reformen, sondern um ein ganzes constitutionelles Staatsleben, und die Restauration beauftragte uns, den Hof von Neapel auf die Gefahr eines Krieges mit Oesterreich hin, zu ersuchen, seinem Lande eine Verfassung im Sinne der französischen zu geben. Die Restauration war also tausendmal großmüthiger gegen Italien als Ihr. (Beifall.) Ich bin überzeugt, der Fürst Metternich ist den Reformen in Italien nicht so abgeneigt, als Hr. von St. Aulaire behauptet hat, — der Fürst Metternich geht vielleicht eben so weit als Hr. Guizot. (Große Aufregung.) Was bedeutet eine solche Lage der Dinge gegenüber der Depesche des Hrn. Guizot an den Grafen Rossi? (Dieselbe ist früher mitgetheilt worden.) „Versichern Sie den Papst, daß wir ihn gegen anarchische Reformer unterstützen wollen." Das heißt, daß man dem Papst den indirekten Rath giebt, den großen politischen Reformen zu entsagen, und an ihrer Stelle unbedeutende administrative treten zu lassen, welche weder die Unabhängigkeit noch die Freiheit der Völker umfassen. Man will den Papst abschrecken, die Noten, die Instruktionen an den Grafen Rossi beweisen es." — Der Redner liest mehrere Briefe der liberalen Italiener, die als Radikale, als Revolutionairs bezeichnet sind. Es sind darunter der Graf Romeo, die vornehmsten Grundbesitzer im Lande, Mitglieder der ersten Familien, Personen vom Richterstande, Banquiers. — „Das sind die angeblichen Radicalen! Ihre Briefe sind voll des glänzendsten Patriotismus, aber auch voll Einsicht, Mäßigung, Liebe zur Ordnung. Welches sind also die Ursachen, die das französische Ministerium zu seinem Verfahren bestimmen? Verzweifelt es daran, ein unabhängiges Italien erstehen zu sehen? Wie soll man aber an einem Lande verzweifeln, dessen allmählige Bewegungen seinen Patriotismus wie seine Rechte gleich stark bekunden? Ist es Mangel an Einsicht? Ich will lieber annehmen, daß Ihr Euch, um den Traktat mit den Unterdrückern Italiens zu unterzeichnen, habt Gewalt anthun lassen. Man muß Euch die Hand geführt haben! (Beifall.) Weßhalb sonst diese Politik, welche von dem hochsinnigen Mitgefühl des ganzen Frankreichs zurückgewiesen wird?" (Beifall.) — Die italienische Bewegung ist eine tief in das Innerste des ganzen Landes eingreifende, keine lärmende, leicht, oberflächlich aufbrausende! Sie hat den Adel, sie hat den Proletarier, den Reichen und den Bettler ergriffen. Ihr sagt, sie gehe dem Papst selbst zu weit? Dieser fragte in einem Augenblick der Besorgniß einen Freund: „Was wird aus unserer Freiheit werden? Auch Frankreich giebt uns auf!" Da antwortete dieser Freund: Wir haben einen bessern Bundesgenossen als Frankreich, das ist der große Gott! (Beifall.) — (Abgang der Post.)

Börse. Die Einreichung der Liquidationen, das Steigen der Consols, und die Reduktion des Disconto von 5 pCt. auf 4 pCt. durch die englische Bank, haben eine starke Nachfrage nach den Dreiprocents und Fünfprocents veranlaßt. Das geschah schon zu Anfang der Börse. Später trugen günstige Nachrichten aus Neapel noch mehr dazu bei, das Steigen der Fonds zu fördern.

— Der König hat heute für den verstorbenen König von Dänemark eine 21tägige Trauer angelegt.

— Die Gerüchte über eine Aenderung des Ministeriums nach der Adresse-Diskussion dauern fort. Hr. Dupin d. ä. hat vorgestern eine zweistündige Conferenz mit dem Könige gehabt, und gestern sah man die Herren Molé, Montalivet, Dupin und Dufaure nach einander in den Tuilerien erscheinen und vom Könige empfangen werden. Wenn eine Kabinetsänderung eintreten sollte, was wir jedoch noch immer bezweifeln, so wird selbe nur in der Art erfolgen, daß das jetzige Kabinet ohne parlamentarische Niederlage freiwillig und unter einem plausibeln Vorwande abtritt. Die Majorität wird sich weder zu einem gewaltsamen Sturz des Ministeriums, noch zu einem Triumphe der Opposition hergeben.

— Die gesammte Presse ist darüber einig, daß, mit einziger Ausnahme der Debatte über die schwebende Schuld, die bisherigen Verhandlungen über die Adresse kleinlich, ja widerwärtig, jedenfalls nutzlos für das Land waren. Intriguen, Persönlichkeiten der widerlichsten Art, Incriminationen, deren Grund oder Ungrund niemals klar erhellt, Angriffe auf die Privat-Ehre, Pochen auf die Majorität — dies sind die Gründe, mit denen man kämpft.

— Die Bank von Frankreich soll die Autorisation erhalten haben, von ihrem disponibeln Kapitale 15 Millionen auf den Ankauf von Renten zu verwenden. Man sagt auch, daß vom 1. Februar an die Interessen der Schatzbons von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt werden sollen.

— Das Ministerium wünscht sich um jeden Preis der gefährlichen Opposition Emil von Girardins zu entledigen, und man hat keinen besseren Ausweg gefunden, als Hrn. Girardin sein Journal la Presse abzukaufen. (?) Unterhändler haben daher Hrn. Girardin für das Eigenthum der Presse (jetzt 35,000 Abonnenten) eine Million Frs. geboten, und es ist nicht unmöglich, daß Girardin, der sich in einer durchaus falschen Stellung befindet und ein Mittelding von gutem Conservateur und heftigem Oppositions-Mann geworden ist, diesen Ausweg annimmt. Allein von dem Tage, wo Hr. v. Girardin diesen Kauf abschließt, hätte er allerdings für immer abdicirt.

— Der Monit. wiederlegt heut die gestrige Mittheilung, daß Hr. Warnery seine Anklage zurückgezogen habe, in folgender, die Sache anders darstellenden Weise: „Die Angelegenheit des Hrn. Warnery hat keine neuere, unerwartete Umgestaltung erfahren. Sie wird ihren Gang gehen. Keine der Civil-Parteien ist von der Klage abgestanden, noch gesonnen, von der, wegen verläumderischer Anschuldigungen erhobenen Anklage abzustehen. Im Gegentheil alle wünschen den Tag der gerichtlichen, öffentlichen und contradictorischen Debatten herbei, welche Hr. Warnery durch Aufschubsmittel bisher ganz allein verzögert hat. Die Sache wird Mittwoch, am 2ten Februar vor der 8ten Kammer des Zuchtpolizeigerichts verhandelt werden."

Digitized by Google

— Zu Erchen im Departement der Somme hat sich folgender trauriger Fall, der als ein Symptom der finanziellen und sittlichen Zerrüttung, die jetzt so sehr überhand nimmt, gelten kann, zugetragen. Ein Notar Hr. Duval, war bankerott geworden; er versammelte seine Gläubiger gegen 150 an der Zahl, meist Handwerker, und bot ihnen 25 pCt. Das schlugen sie aus, und drangen in sein Haus, zerschlugen die Fenster und Möbel und tranken den Wein in seinem Keller aus. Hr. Duval war höchst aufgeregt über diese Vorgänge, und als vollends einige Gensdarmen eintrafen, die ihn verhaften sollten, gerieth er so in Verzweiflung, daß er sich mit vier Messerstichen in den Leib zu tödten suchte. Er starb auch am folgenden Tage, erst vierundzwanzig Jahr alt; er hinterläßt eine Wittwe, die im Begriff ist Mutter zu werden.

Afrika. Algier, den 20sten Januar. Der General-Gouverneur von Algerien hat den General Cavaignac mit dem interimistischen Kommando der Division von Oran beauftragt, so lange der General Lamoricière in Paris verweilt.

Spanien.

Madrid, den 23sten Januar.

Nichts Neues von irgend einigem Belang. — Der Kongreß ist noch mit der Diskussion des Notariatsgesetzes beschäftigt.

Italien.

Venedig, den 20sten Januar. (A. A. Z.) Der Professer Tommaseo, der im Athenäum den Vortrag über Censur hielt und eine Bittschrift in deren Betreff in Umlauf setzte, und der Advokat Manin, der Verfasser der bekannten Vorstellung an die venetianische Centralcongregation, sind am 18ten verhaftet und gestern dem Criminalgericht übergeben worden. Ruhe und Schweigen herrscht in Folge dieser Verhaftungen selbst auf den belebtesten Straßen und den sonst besuchtesten Versammlungsorten von Venedig.

Rom, den 22. Januar. (Privatmitth.) Jetzt ist die neue amtliche Zeitung des Kirchenstaats, die Gazzetta di Roma, erschienen, welche an die Stelle des Diario di Roma getreten ist; sie kommt in der Druckerei von Cracas heraus, und nach den Personen zu schließen, welchen die Redaktion anvertraut ist, glaubt man an eine dem Fortschritt nicht feindliche Haltung derselben. Diese neue Zeitung in einem amtlichen und nicht amtlichen Theil gesondert, enthält in dem letztern den Abdruck eines Circulars des Ministers des Innern, wonach der Papst erlaubt hat, in den sogenannten Karnevalstagen die gewöhnlichen öffentlichen Lustbarkeiten anzustellen, wozu auch unter andern die Privat-Lotterie (Tombole) gehöre, wovon $\frac{2}{5}$ des Einsatzes der Staatskasse gehören. In der Lombardei geht der Patriotismus weiter, indem man sich die Lotterie freiwillig, so wie die Cigarren versagen will. Dieselbe Zeitung enthält ein Schreiben aus Palermo vom 10ten d., wonach am 12. und 15. eine Revolution ausbrechen würde, und ein Schreiben aus Neapel vom 15. Januar, wonach wirklich am 12. d. in Palermo die bekannte Revolution ausgebrochen war, worin eingestanden wird, daß die Stadt dem Volke (Popolaccio) überlassen worden, indem sich das stehende Heer in die 4 festen Plätze zurückgezogen hatte. Dazu gehört das Königliche Schloß, welches die Stadt beherrscht und mit Bastionen versehen ist, auch von der Sternwarte aus die beste Uebersicht der ganzen Gegend und des Hafens gewährt. Das Fort della Garite ist stark befestigt und liegt am Meere, das Castell di Molo ist am entferntesten von der Stadt; aber die festeste Citadelle ist das Castell a Mare, das einen eigenen Kommandanten, den Obristen Groß hat, einen braven Schweizer, der sonst preußischer Offizier war; er wird nicht kapituliren; allein die das Glacis überragenden Häuser bieten dem Volke eine gute Gelegenheit die Artilleristen sehr zu beunruhigen. Der Gouverneur der Hauptstadt und der Provinz, der General Vial ist ein tüchtiger Soldat aus Napoleons Schule, von dessen Treue man ebenfalls überzeugt ist, er ist Genueser; der Statthalter der Insel endlich, der General Majo, Herzog von Santo Pietro, ist ebenfalls ein alter napoleonischer Soldat, und mit einer Nichte Berthiers vermählt, er wird von den Sicilianern nicht geliebt, Vial aber gefürchtet. Die Einwohner von Palermo werden daher gegen diese Männer einen schweren Stand haben; wenigstens was das gut verproviantirte Castell a Mare betrifft; es kommt nur darauf an, wie sich die Soldaten, alle Neapolitaner, halten werden. Diese waren von den Palermitanern stets gehaßt, und wurden in fortwährender Trennung von der Bürgerschaft gehalten; daher man sonst in Palermo selten Soldaten außer dem Dienst in der Stadt sah. Hier hat man es dem Redakteur sehr verdacht, daß er die Aufständischen in Palermo mit dem Ausdruck Popolaccio bezeichnet, der die Hefe des Volkes bezeichnet, während man weiß, daß die Geistlichkeit und der Adel an der Spitze der Bewegung stehen. Der zwei Tage vor dem Ausbruch dieses Aufstandes verhaftete Herzog Villarosa ist der Sohn des reichsten sicilianischen Herzogs, Monteleone, die Nachkommen des Eroberers von Mexiko, Cortez, dessen Schätze hierher geflossen sind; ihm gehört die bedeutende Stadt Terranova an der Südküste Siciliens und Güter von mehreren Meilen im Umfange. Während der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland gab er einen sehr glänzenden Ball. Auch der Fürst S. Elia, der ebenfalls zu den ersten Familien der Insel gehört, ward am 10. Januar verhaftet; der verhaftete Graf Amari ist als freisinniger Historiker bekannt und der bewährte Kanzelredner Ventura in Rom ist der Sohn des Appellations-Raths Baron Ventura in Palermo. Unter diesen Umständen glaubt man, daß man jenen Aufstand als eine Bewegung der Canaille ansehen dürfe. Alle großen Familien Siciliens hatten unter Lord Bentinck auf ihre Feudal-Rechte verzichtet, sie waren sonst unabhängiger als jetzt die mediatisirten Fürsten in Deutschland, und brachten gern dies Opfer, um in dem damaligen Parlament das Oberhaus zu bilden. Ferdinand I. unterschrieb diese Constitution, von den Franzosen auf Sicilien beschränkt; als er 1815 durch die verbündeten Mächte Neapel wieder erhalten hatte, hob er diese Verfassung auf. Dies können ihm die Sicilianer nicht vergeben, und um die dortigen Verhältnisse richtig würdigen zu können, muß man die Geschichte jener Zeit in den neuesten über Sicilien erschienenen Werken studiren. — Bei Erwähnung der nunmehr gedämpften Unruhen in Livorno sagt die amtliche Zeitung des Kirchenstaats: Die wahren Italiener, und das sind die Meisten, hüten sich um so mehr, Unruhe anzustiften, je mehr sie Gefahr voraussehen, und vertrauen um so mehr ihren Fürsten. Man sieht nämlich Italien mit Feinden umgeben, die größte Gefahr aber ist Unordnung; wer das Zutrauen zwischen Volk und Fürsten zu vergiften droht, wird für einen Fremden (Straniero) erklärt.

Rom, den 21sten Januar. (N. K.) Die heutige offizielle Zeitung meldet, daß der bisherige Staatssekretair Ferretti in der verflossenen Nacht nach Ravenna gereist ist, um die ihm von Sr. Heiligkeit übertragene Verwaltung der genannten Stadt und Provinz zu übernehmen, während Kardinal Bofondi, der bisherige Legat von Ravenna, zum Staatssekretair ernannt ist. (S. gestr. Z.) Beide Eminenzen haben also ihre Stellen getauscht. — Außerdem spricht man allgemein von zwei höchst wichtigen Ernennungen, die noch nicht offiziell sind. Der Graf Pietro Ferretti, Bruder des eben ausgeschiedenen Staatssekretairs, soll zum Finanzminister und der Fürst von Teano, Herzog von Gaetani, ein durch Geist, Kenntnisse und liberale Gesinnung ausgezeichneter Mann, zum Polizeiminister ernannt sein. So wären denn, wenn sich obige Angaben bestätigen, auch diese beiden höchsten Verwaltungsstellen in die Hände von Laien gelegt. — Der bisherige Finanzminister Mons. Morichini soll eine Bischofsstelle außer Rom, Mons. Savelli aber, der bisherige Progovernatore von Rom (an dessen Stelle nach dem neuen Motu proprio über den Ministerrath der Polizeiminister tritt) eine auswärtige Nunciatur erhalten. — (Fr. J.) Die Staats-Consulta hat ihre Meinung dahin abgegeben: 1) daß die Bürgergarde so bald wie möglich vollständig bewaffnet; 2) daß ein gewisser Theil derselben mobil gemacht werden solle; 3) daß in den Arsenalen alle für die Bewaffnung der Reserve erforderlichen Vorräthe in Bereitschaft gehalten würden; 4) daß das Heer um ein Drittheil vermehrt werde; 5) daß zwei italienische Generale, die sich durch ihr glänzendes Benehmen in den afrikanischen und spanischen Kriegen ausgezeichnet, an der Spitze der Bürgergarde gestellt würden. — Die Regierung soll den Ankauf anderer 12,000 Gewehre in Frankreich beschlossen haben.

Rom, den 22. Januar. (D. P. A. Z.) Die Pallade weiß schon, daß das neue Preßgesetz und Amnestiedekret in Neapel (s. daselbst) nicht mit großem Vertrauen vom Volke aufgenommen worden seien. Auch die übrigen Dekrete sollen den allgemeinen Wünschen nicht genügen, so daß auf eine augenblickliche Unterdrückung der Insurrektion schwerlich zu rechnen sei. Nach demselben Blatte soll ein Bombardement Palermo's vom Castell und der Flotte aus wirklich stattgefunden haben, ohne daß jedoch dadurch ein Nachgeben von Seiten der Aufständischen erlangt worden. Zum Unglück für die Regierung sei auch das Eigenthum der fremden Konsuln durch die Beschießung beschädigt worden, ja man habe sogar gegen eine weiße Fahne, unter der Commissaire derselben zur Regierung gezogen seien, geschossen. Der Prinz von Aquila war bereits mit vier Fregatten wieder nach Neapel zurückgekehrt. Auch in Salerno und dessen Umgegend war ein Aufstand ausgebrochen; in Basilicata stand ähnliches bevor.

Neapel, den 19ten Januar. (A. A. Z.) Folgendes ist eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse auf Sicilien und hier seit dem 16ten d. Die Insurgenten hatten, wie es scheint, bis zum 16ten mehrere Versuche zur Erstürmung der Forts und der Kasernen gemacht, in welche die Königlichen Truppen sich eingeschlossen hatten. Dies gelang zwar nicht, allein die Insurgenten hatten der Citadelle das Wasser und die Lebensmittel abgeschnitten. Der Kampf in der Stadt soll heftig gewesen sein und auf beiden Seiten soll es viele Todte gegeben haben; von den im Hafen liegenden Dampfschiffen aus konnte man dichten Rauch em-

Digitized by Google

vorsteigen sehen und das dumpfe Geschrei vernehmen, welches an allen Ecken und Enden der Stadt ertönte. Am 16ten war die Königl. Escadre bei Palermo angelangt. Graf Aquila, des Königs Bruder, welcher dieselbe führte, ließ sich in Unterhandlungen mit den drei provisorischen Regierungscomite's ein; diese stellten folgende Bedingungen: 1) Lord Bentinck's Constitution von 1812, 2) Bürgergarde, 3) Preßfreiheit, 4) gänzliche Trennung Siciliens und Neapels in den Verwaltungsverhältnissen, 5) einen Vicekönig aus dem Königl. Hause, 6) Munizipalverfassung. Diese Bedingungen schienen dem Prinzen nicht annehmbar. Da die Landung an der Stadt nicht praktisch erschien, so setzte die Flotte eine Miglia vom Hafen mehrere Bataillonens ans Land, um sich mit dem Vicekönig und dem General der Truppen, die von den Insurgenten in den Forts blokirt waren, in Verbindung zu setzen. Das gelandete Detachement nahm den Umweg um die Stadt, schlug sich durch die Insurgenten hindurch und gelangte wirklich in die Citadelle. Der Vicekönig und die übrigen Kommandirenden sollen jetzt der Meinung gewesen sein, die Stadt zu schonen und das von den Kommandirenden der Landungstruppen vorgeschlagene Bombardement bis auf weitere Weisung des Königs aufzuschieben. Mit dieser Antwort gingen die gelandeten Bataillone, abermals durch Scharmützel mit den Insurgenten aufgehalten, denselben Weg zurück. Der Graf von Aquila hielt es, wie schon gemeldet, für rathsam, ehe er einen entscheidenden Schritt thue, noch einmal nach Neapel zurückzukehren und dem König die Sachlage persönlich auseinanderzusetzen. Da trug denn endlich der gute Genius des Landes den Sieg in den Rathschlägen des Königs davon: König Ferdinand entschloß sich zur Nachgiebigkeit und erließ 6 Dekrete, welche den 6 von der Regierungsjunta der Insurgenten gestellten Bedingungen entsprechen und, wenn sie auch diese nicht vollständig erfüllen, doch geeignet scheinen, den gestörten Frieden zwischen Regierung und Volk wiederherzustellen. Diese Dekrete sind vom 18. und 19. Januar datirt und bereits in der neapolitanischen Staatszeitung erschienen. Durch das erste Dekret werden die Attributionen der Staatskonsulten von Neapel und Sicilien erweitert. Dieselben haben hinfort 1) ihr nothwendiges Gutachten über alle Entwürfe von Gesetzen und allgemeinen Verordnungen abzugeben; 2) die allgemeine Staats-, die Provinzial- und Kommunal-Finanzetats für das Königreich dies- und jenseits der Meerenge, die Gemeindezölle und deren Tarif zu prüfen und zu begutachten; desgleichen ihr Gutachten abzugeben; 3) über die Verwaltung und Tilgung der Staatsschuld; 4) über die Handels-Verträge und die Zoll-Tarife, über die von den Provinzialräthen nach Art. 30. des Gesetzes vom 12. Dezember 1816 abgegebenen Vota. Ueber all diese Gegenstände können die Minister dem König keine Vorschläge unterbreiten, wenn sie nicht zuvor die Konsulta gehört. Art. 2. Ebenso werden die Attributionen der Provinzial-Räthe von Neapel und Sicilien erweitert. Die Provinzial-Fonds sollen nämlich in Zukunft von einer, von dem Provinzial-Rath bei seiner jährlichen Zusammenkunft ernannten Deputation verwaltet und ihre Verhandlungen und die Finanz-Etats veröffentlicht werden. Die Konsulten haben ferner einen Gesetz-Entwurf über die Selbst-Verwaltung der Gemeinden auszuarbeiten. — Das II. Dekret spricht die administrative Trennung der Insel Sicilien vom Königreich Neapel aus. Alle Aemter in Sicilien sollen von gebornen Sicilianern, die Aemter in Neapel von Neapolitanern verwaltet werden. Wo bisher das Gegentheil stattfand, soll dies in längstens 4 Monaten, und bei geistlichen Aemtern sobald, als die jetzigen Titulare sie inne zu haben aufhören, geändert werden. Das III. Dekret gibt dem Staatsrath des Königreichs eine Anzahl außerordentlicher Mitglieder bei, welche, je nachdem der König dies- oder jenseits der Meerenge residirt, aus hohen Beamten und anderen Unterthanen dies- oder jenseits der Meerenge genommen werden sollen. Die durch dieses Dekret eingeführte Institution ist dem sardinischen Staatsrath und gewissermaßen der römischen Staatskonsulta analog. Das IV. Dekret enthält die Ernennung des Grafen von Aquila zum Generalstatthalter in Sicilien, mit einem besondern Ministerium für die Insel. Ein V. Dekret verordnet, daß die Minister der Justiz und Polizei dem König schleunigst ein Verzeichniß der politischen Verurtheilten und Gefangenen vorlegen sollen, um sie begnadigen zu können, und zugleich alle jene Maaßregeln ergreifen, welche die öffentliche Ruhe sichern können. Das VI. Dekret endlich ist ein, dem vor einiger Zeit erlassenen Königl. sardinischen völlig analoges Preß-Edikt. Dieses Dekret ist das längste. Es enthält eine Reihe mildernder Bestimmungen über literarische und künstlerische Publikationen, so wie über das Theater für das ganze Reich, zu welchem Ende eine oberste Commission unter Leitung des mit den Unterrichtssachen beauftragten Ackerbau- und Handelsministers in Neapel niedergesetzt werden soll. Die Vorschriften für politische Blätter bleiben hiernach freilich streng genug. Der Hauptgewinn scheint zu sein, daß für diese Dinge einmal bestimmte Normen aufgestellt werden. — Der König von Neapel ist durch diese 6 Dekrete, um es mit Einem Worte zu sagen, den principi riformatori Pius IX., Leopold II. und Karl Albert als vierter beigetreten.

Großbritannien und Irland.

London, den 28sten Januar.

Nach der Morning Post würde Lord Morpeth zur Pairie erhoben und wäre derselbe dazu bestimmt, an der Stelle des greisen Marquis von Lansdowne die Debatten im Oberhause zu leiten.

— Der General-Major Bell ist zum Gouverneur der Kanal-Insel Guernsey ernannt worden.

— Hr. Pigou verwahrt sich dagegen, daß er an seinen eigenen Nutzen gedacht, als er eine bessere Vertheidigung des Landes empfohlen habe. Die Lieferungen für das Heer würden jetzt so niedrig bezahlt, daß es zweifelhaft sei, ob der Kaufmann überhaupt noch Vortheil dabei hätte. Die Preise betrügen nur die Hälfte dessen, was sie während des französischen Krieges gewesen, und Stoff und Arbeit wären jetzt eben so theuer. — Während des Krieges wären hienach an den Lieferungen mindestens 100 pCt. verdient! Ein schlechtes Lob für die damalige Verwaltung! — Die „Landesvertheidigung“ ist übrigens eine Posse! Das kann jetzt der Herzog von Wellington selbst nicht leugnen; denn sie wird alle Abende auf dem Adelphi-Theater gegeben. — Andererseits wird man auch wieder an den Ernst der Sache durch folgendes Faktum erinnert. Am 23. ankerte ein französisches Kriegsdampfboot vor Alderney (einer der Kanalinseln) und setzte vier Herren an's Land, welche auf der Insel umher gingen und sich über Alles, was sie sahen, Bemerkungen machten. Nachdem sie sich wieder eingeschifft hatten, fuhr das Schiff rings um die Insel herum, gerade als ob es die Küste untersuchen wollte, und kehrte dann auf seinen Ankerplatz zurück. Die besondere Aufmerksamkeit der Schiffsmannschaft erregten offenbar die Steinblöcke, welche zu den Ankerboyen gebraucht werden sollen. Gegen Abend kehrte das Dampfboot zurück. Die großartigen Befestigungen, welche die Regierung in Alderney in Angriff nimmt, erregen die Aufmerksamkeit der Franzosen.

— Lord Denman hat in der Queen's Bench, wo die Verhandlungen über den Bischof von Hereford gestern bis halb vier dauerten, heute erklärt, daß der Gerichtshof seinen Spruch am 1. k. M. fällen werde. Ein Sachwalt hat sich sogar auf den Apostel Paulus berufen. Der Globe ist unzufrieden, daß die heilige Schrift auf solche Weise benutzt werde. Ein Satz im Coke gälte in Westminsterhall mehr als ein ganzes Kapitel in der Bibel. Allerdings widerstrebt es dem religiösen Gefühle, heilige Sprüche im Munde eines Advokaten mitten unter weltlichen Zeugnissen zu hören. (Ein Methodist berief sich in England einmal gar auf ein Paar Engel, die ihm im Traume erschienen wären. Der Richter, welcher die Zeugen verhörte, antwortete kaltblütig: „Laßt sie vortreten.“)

— Dr. Freund hat seine Entlassung als erster Arzt des deutschen Krankenhauses eingereicht.

— Don Miguel ist wieder wohl.

— Nach der „Stimme Jacobs“, ein die jüdischen Interessen vertheidigendes Blatt, würden bei dem bevorstehenden Wiederzusammentritt des Parlaments die Debatten über die Juden-Emancipations-Bill mit einer Rede Sir Rob. Peels für die Maaßregel eröffnet werden, und im Oberhause soll sie vom Herzog von Wellington und sieben (?) Bischöfen erörtert werden.

— Die ungünstigen Handelsberichte aus Indien haben die Arbeitslosigkeit in unseren Gewerksständen vermehrt. Und die Noth der Arbeiter, welche freiwillig oder gezwungen feiern, wird durch einen ungewöhnlich harten Winter erhöht.

— Auch in Schottland macht sich das Elend beinahe in einem eben so hohen Grade bemerkbar, wie im vorigen Jahre.

— Die Staatspapiere steigen noch immer, die Consols bereits auf 89⅞.

— Der Baarvorrath der Bank von England betrug am 22sten 13,176,812 Lstr.

— Die Influenza (Grippe) ist im Abnehmen, doch sind die Todesfälle noch immer viel häufiger als in gewöhnlichen Zeiten

— In Hull ist eine große Zahl Schiffe eingelaufen aus

Digitized by Google

der Havanna, Porto Rico rc., welche nach Hamburg und Bremen bestimmt sind und das Aufthauen der Elbe und Weser abwarten müssen.

— In ganz England soll jetzt die Zeit der Greenwicher Sternwarte angenommen werden, wenigstens für die Post und die Eisenbahnen. Die öffentlichen Uhren der City werden zu dem Zweck morgen um 12¼ Minute vorgestellt werden.

— Gestern hat das große Freetrade Banquet in Manchester stattgefunden, es wohnten demselben 2500 Personen bei, und die Hauptredner der ehemaligen League führten das Wort. Zweck war bloß, die Wahl der Vertheidiger der Handelsfreiheit zu feiern.

— Lieutenant Hoskin, der ehemalige Befehlshaber des Great Britain, welches Schiff bekanntlich unter seiner Führung in der Dundrumbucht strandete, ist von der Admiralität zum Kapitain des Hafens der von der britischen Regierung neu erworbenen Insel Labuan ernannt worden.

— Von dem engl. Geschwader an der afrikanischen Küste sind Nachrichten eingetroffen, wonach der Sklavenhandel fortwährend eifrig betrieben wird. Die Buchten und Flüsse schwärmen von kleinen Schnellseglern, alle durch diesen abscheulichen Handel beschäftigt. Die Sklavenhändler verfeinern ihre List, um den engl. Kreuzern zu entgehen. Die ganze Ausrüstung, welche sie sonst so oft verrieth, wird jetzt von ihnen an der Küste zugleich mit den Sklaven bereit gehalten.

— Nach einem Briefe aus Rom in der Times ist Lord Minto gefragt worden, ob England zugeben würde, daß Oesterreich eine Flotte mit Truppen nach Neapel schicke. Er soll darauf die Antwort gegeben haben: England werde keinen Schritt thun, um die Unterdrückung einer Rebellion zu verhindern, wenn es aber den Empörern gelingen sollte, zu siegen und eine geordnete Regierung unter der regierenden Familie von Neapel einzusetzen, dann würde Lord Palmerston sich jeder fremden Intervention widersetzen. Lord Minto hatte der britischen Flotte befohlen, nicht vor Neapel zu erscheinen, da ihre Gegenwart einen Aufstand veranlassen könnte; als er jedoch den Ausbruch der Insurrektion in Palermo erfuhr, wies er den Admiral Parker an, einige Schiffe von seinem Geschwader nach der sicilischen Küste zu schicken, um Leben und Eigenthum der dort wohnenden Engländer zu beschützen.

— Australien hat von der letzten Krisis nicht gelitten. Die Geschäfte dort gehen gut.

Rußland.

St. Petersburg, den 27sten Januar.

(Pet. Z.) Der Geheimerath Buteneff hat für seine ersprießliche Mitwirkung bei den letzten Verhandlungen mit dem römischen Hofe die Insignien des Alexander-Newski-Ordens in Brillanten erhalten. — Da sich das Gerücht von bevorstehenden Veränderungen im Tarif verbreitete, so bringt das Finanzministerium zur Kenntniß der Kaufmannschaft, daß die gegenwärtigen Ein- und Ausfuhrzollbestimmungen für den europäischen Handel, im Jahr 1848 unverändert bleiben werden. — Die Cholera ist im verflossenen Dezember durch die Strenge des Winters dermaßen in ihren Fortschritten gehemmt worden, daß es sogar den Anschein gewinnt, als ob sie für eine Zeitlang ganz erlöschen wollte, wie es im vorigen Winter in der caspischen Provinz der Fall war. Mit Ausnahme von Moskau, Mohilew und Witebsk hat sie in allen größeren Städten bereits gänzlich aufgehört, und auch in jenen, so wie in den von ihr gegenwärtig heimgesuchten kleineren Ortschaften herrscht sie nur so schwach, daß sie fast überall im Erlöschen zu sein scheint. Die Cholera hat uns hier in Petersburg bis diesen Augenblick noch völlig verschont. — Der ungewöhnlich frühe Eintritt des diesjährigen Winters im Süden des Reichs bildet zu dem späten in den nördlichen Gouvernements einen merkwürdigen Gegensatz. Sämmtliche in das Schwarze und Asowsche Meer fließende Ströme haben sich an ihren Ausflüssen und Limans bereits zwischen dem 9ten und 16ten v. M. (n. St.) mit Eis belegt, d. h. früher als die Newa, die am 20sten v. M. zuging. Und doch liegt die Newamündung 14 bis 15 Breitengrade nördlicher als die Ausflüsse des Dnepr, Bug, Don und Kalmius. Eine weitere bemerkenswerthe Erscheinung ist die vollständige Schneelosigkeit des Winters. Auch in den um und hinter Moskau liegenden Gouvernements ist nur wenig Schnee gefallen und sogar auf der Straße nach Archangel soll nur auf kurzen Strecken Winterbahn sich eingestellt haben. Die leichte Schneedecke, deren sich St. Petersburg und seine Umgebung seit einiger Zeit erfreuen, schwindet allmählig und die Benutzung der Schlitten dürfte bald ganz unmöglich sein. — Am 7. d. passirte Nischni-Nowgorod ein aus den kolywanowoßkreßenckischen Hüttenwerken nach St. Petersburg gehender Goldtransport, der 146 Pud 3 Pf. und 3 Solotn. Gold mit sich führte. — Im vorigen Monat wurde am Ufer des Araxes, unweit Nachitschewan, von mehreren Kosaken ein Biber erlegt und noch ein anderer in dessen Nähe bemerkt. Diese bis dahin in Armenien nie gesehene Gäste sind wahrscheinlich aus Sibirien durch den Ural ins Kaspische Meer und von da den Araxes herauf gekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27sten Januar. Gestern haben Se. Majestät Se. K. H. den Prinzen Frederik Ferdinand (Bruder Christian's VIII.) zum Erbprinzen ernannt. — Die Unpäßlichkeit, welche J. Maj. die Königin Caroline Amalie, in Folge der letzten Ereignisse befallen hatte, ist jetzt theilweise gehoben. — Stiftsamtmann Bardenfleth ist zum Geheimen Staatsminister, bis weiter ohne Portefeuille, ernannt worden. — Kammerherr F. Blücher ist nach Italien abgesandt worden, um die Trauerbotschaft an J. K. H. die Landgräfin Charlotte, Schwester des hochseligen Königs, zu überbringen. — Der Commandeur Capitain Zahrtmann geht als ordentlicher Gesandter nach Petersburg, um die Nachricht von dem Tode Christians VIII. dem russischen Hofe zu überbringen. Nach einer andern Nachricht wäre der für diese Mission Bestimmte noch nicht ernannt, wohl aber daß er als Botschafter dahin gesandt werden solle. Der Kammerjunker Gyldenstierne v. Sehestedt, welcher Adjutant bei dem Könige, als Kronprinz, war, geht als Courier nach Paris, der Kammerjunker v. Levetzau nach Stockholm. — Der Geh. Etatsrath Adler hat Befehl empfangen, mit den bereits früher erwähnten dazu bestellten Personen an dem Durchsehen und der Ordnung der Papiere des verstorbenen Königs theilzunehmen. Die erforderlichen Arbeiten bei dem Paradebett und dem Castrum doloris König Christian's VIII. werden unter Aufsicht des Etatsraths Koch ausgeführt. — Die nicht zum Vortrag gekommene Adresse der Stände der Inselstifte schließt, nachdem darin die Ueberzeugung ausgesprochen worden, daß das dänische Volk nur als freies und selbstthätiges, und der dänische König mit und durch sein Volk Muth und Kraft gewinnen werde, seine Selbstständigkeit und seine Ehre zu behaupten, folgendermaßen: „Auf diese Ueberzeugung stützen wir ein allerunterthänigstes Begehren, wobei, nicht weniger in Dänemarks als Holsteins Interesse, die Nothwendigkeit vorausgesetzt ist, daß alle Rücksicht genommen werde auf Holsteins besonderes Verhältniß zum deutschen Bunde." — Auch Oerstedt soll bei den Deliberationen, welche in den höheren Beamtenkreisen bereits vor dem Thronwechsel stattfanden, sich durchaus auf die Seite des Volks gestellt haben. — In Folge des Amnestie-Rescripts, das erste bisher in Dänemark vollzogene, fallen nicht nur sämmtliche gegen dänische Journalisten und andere Scribenten anhängig gemachten Prozesse zu Boden, sondern es werden auch zugleich die in Veranlassung dieser Prozesse mit Beschlag belegten Blätter freigegeben, so wie auch die verschiedenen gegen schleswig-holstein. Wortführer erhobenen Anklagen hinfällig werden. Um eine vollkommene Amnestie zu sein, hätte sie aber auch die Aufhebung der speziellen Censur umfassen müssen, welcher mehrere Publicisten der hiesigen Opposition noch viele Jahre in Folge früherer Urtheile wegen politischer Uebertretungen der bisher bestandenen Preßfreiheitsgesetzgebung unterworfen sind. Eine solche Ausdehnung und zugleich eine vollständige Aufhebung einiger älteren politischen Strafurtheile, deren Wirkungen noch nicht aufgehört haben, wird indessen, wie man hoffen darf, bewilligt werden, wenn der edle versöhnende Gedanke Sr. Maj. des Königs darauf hingeleitet werden wird.

— Bei Gelegenheit der Demonstrationen, welche in den Tagen des Thronwechsels vor dem K. Schlosse stattfanden, soll der König strenge befohlen haben, daß die Polizei sich nicht darum kümmern solle, wenn die Menschen nur riefen und sängen, übrigens aber keinen Unfug trieben; auf keinen Fall solle die Polizei den Stock gebrauchen. Fädrelandet behauptet jedoch, daß Mehrere in Privathäusern arretirt und gezwungen seien, den Polizeibedienten nach der Polizeikammer zu folgen, und tadelt es, daß die Polizei „die Constitutionellen" zu Aufrührern und Uebelthätern stemple in demselben Augenblick, wo der König und der Staatsrath, zu-

Digitized by Google

folge Sr. Majestät offenem Briefe und nach seiner mündlichen Aeußerung an den Oberpräsidenten von Kopenhagen, aller Wahrscheinlichkeit nach beschäftigt wären, über eine Constitution zu berathen. – Das Eis im Belt hat bedeutend zugenommen und der Transport über die Westerrinne ist schwieriger.

Eisenbahnen.

Görlitz, den 30sten Januar. Der seit gestern Abend wüthende Orkan, welcher Schnee und Staub beim reinsten Himmel in wildem Tumult durcheinander wirbelt, hat die ganze Eisenbahn, wenigstens bis Bautzen, unfahrbar gemacht. Der Morgenzug (um ¾7 Uhr abgegangen) steckt in diesem Augenblick (Nachmittags 4 Uhr) noch im Einschnitte bei Gersdorf, zwischen dem Haltepunkte Markersdorf und vor der Station Reichenbach, während der Zug aus Löbau zwischen Sohland und Löbau im Schnee festgefahren ist. In dieser Nacht ist an diesen Stellen der Schnee bis zu 5 Ellen Höhe zusammengetrieben worden. Trotz der Anstrengungen von über 400 Männern, welche den ganzen Morgen gearbeitet haben, und den lobenswerthesten Bemühungen der hiesigen Betriebsbeamten, welche fortwährend rüstig auf dem Platze waren, ist es bis jetzt nicht gelungen, ein günstigeres Resultat zu erzielen.

Handelsbericht.

Berlin, den 2ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 56 – 62 Thlr.; Roggen do. 42–45 Thlr.; do. p. Frühjahr 41–40½ Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 40–41 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26 – 28 Thlr.; do. p. Frühj. 26 – 25½ Thlr.; Rüböl loco 11⅚–⅚ Thlr.; do. p. Herbst 11⅓–⅙ Thlr.; do. p. Frühj. 11⅚ – ⅙ Thlr.; Spiritus im loco 18⅚ – ⅙ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20⅚ – ⅙ Thlr. bez. Der Markt flau und die Preise weichend.

Der anonyme Verfasser eines in der Vossischen Zeitung vom 1sten Februar an mich gerichteten Inserats hat schon am 22sten Januar in demselben Blatte behauptet, dass der Graf Montalembert in seiner bekannten Declamation zu Gunsten des Sonderbundes und der Jesuiten nicht eine verabscheuungswürdige Sache, sondern nur das gute Recht der katholischen Cantone vertreten habe. –

In dem Bundesvertrage der Schweizer Cantone lautet der Art. VI. wie folgt:

„Es sollen unter den einzelnen Cantonen keine „dem allgemeinen Bunde oder den Rechten „der einzelnen Cantone nachtheiligen Ver„bindungen geschlossen werden."

Es gehört nun zu den unantastbaren Rechten der einzelnen protestantischen Cantone, dass ihr protestantisches Dasein nicht gefährdet werde, der Sonderbund aber hat durch die Aufnahme der Jesuiten, welche durch ihren Eid und ihre Statuten zu einem ewigen Vernichtungskampfe gegen den Protestantismus verpflichtet sind, das Recht der protestantischen Cantone, und dadurch den oben angeführten §. des Bundesvertrages verletzt, und sich des Hochverrathes gegen die Eidgenossenschaft schuldig gemacht.

Da nun die Tagsatzung nach §. 8. des Bundesvertrages verpflichtet ist, für die äussere und innere Sicherheit der Eidgenossenschaft alle erforderlichen Maassregeln zu treffen, also auch ein hochverrätherisches Bündniss einzelner Cantone zu unterdrücken, und da hierzu nach ebendemselben §. die einfache Mehrheit der Stimmen genügt, indem nur für Kriegserklärungen, Friedensschlüsse und Bündnisse mit auswärtigen Mächten drei Viertel der Stimmen nothwendig sind, so war der von der Tagsatzung mit 12⅔ Stimmen (unter denen auch der ganz katholische Canton Tessin sich befand) zur Unterdrückung des hochverrätherischen Sonderbundes gefasste Beschluss und dessen bewaffnete Ausführung im vollsten gesetzlichen Rechte. –

Will man übrigens im Widerspruch mit allen Regeln der Deutschen Sprache, des Staats- und des Völker-Rechtes die Unterdrückung einer bewaffneten Rebellion einen Krieg nennen, so war es der geheiligte Krieg der Nothwehr, indem die protestantischen Cantone für die Sicherheit ihres Daseins gegen ihre geschwornen, kein Mittel scheuenden Feinde, die Jesuiten, fochten, so dass die positiven Bestimmungen schlimmsten Falls (der jedoch hier, wie sich jeder durch Einsicht in die betreffenden §§. des Bundesvertrages überzeugen kann, nicht eintritt) vor dem unveräusserlichen Recht der Selbsterhaltung zurücktreten müssten. Hieraus mag der Anonymus in der Vossischen Zeitung vom 1sten Februar erkennen, dass die Unterdrückung des hochverrätherischen Sonderbundes nach dem klaren Buchstaben des Gesetzes den Verdrehungen des jesuitenfreundlichen, sich protestantisch nennenden Dr. Schenkel zum Trotz,

1) wirklich eine der Tagsatzung durch den Bundesvertrag übertragene Angelegenheit ist, und
2) dass hierzu keineswegs drei Viertel der Stimmen, sondern nur die einfache Mehrheit nöthig war.

Wenn übrigens besagter Anonymus meinen Glauben in Betreff der 6000 in Freiburg gefundenen Stricke nicht theilen will, welche allerdings nichts mit dem sonstigen guten Rechte der katholischen Cantone, sondern nur mit dem Unrecht des jesuitischen Sonderbundes zu schaffen haben, so möge derselbe doch nachweisen, wozu die nur zum Aufhängen eingerichteten Stricke wären gebraucht worden, wenn die Jesuiten des Sonderbundes gesiegt hätten. F. v. Bülow.

(Eingesandt.)

Seinen deutschen Mitbrüdern und Kampfgenossen zum 3. Februar 1848 von einem alten Lützower Jäger.

Noch der alte Februar;
Immer noch wie sonst es war.
Immer bluten noch die Herzen,
Heller lodern nicht die Kerzen;
Dunkel blieb's — ward nirgends klar.

Immer noch die alte Zeit:
Menschensatzung, Herzeleid.
Doch der Geist will nicht erliegen,
Nicht der Sünde Wahn sich fügen,
Fühlt sich stark, zum Kampf bereit.

Deutscher Bruder, Muth! nur Muth!
Dir blieb ja die alte Hut.
Wirst Du gläubig dulden, tragen,
Für das Höchste Alles wagen:
Wird Dir einst das höchste Gut.

Auf zum Licht, das ewig war! —
Dort schwebt hoch und kühn Dein Aar.
Freiheit, die Dir Gott gegeben,
Wird sein muth'ger Flug erstreben,
Schwänden auch noch Tag' und Jahr!

Nur der Körper klebt am Staub',
Wird einst der Verwesung Raub.
Ewig bringt der Geist nach Oben;
Aller Erdennoth enthoben
Leiten treu ihn Lieb' und Glaub'.

Tief im Innern tagt's so klar,
Brüder! unser Februar
Naht in seines Lichtes Zeichen:
Wahn und Lüge müssen weichen —
Gott lebt, Gottes Wort bleibt wahr.

(Eingesandt.) Warnung.

Brüder! Brüder! seht Euch vor,
Wahret Euer Herz und Ohr,
Denn der Fuchs macht seine Runde.
Sanftes Friedenswort im Munde,
Künstlich bergend List und Tücke
Sinnt er wie er Euch berücke.
Wißt, es wurmt ihm tief im Herzen
Und er kann es nicht verschmerzen,
Daß er, aus dem Rath der Sieben
Schmählich ward hinausgetrieben;
Kann es nimmermehr vergessen,
Wie er einst so warm gesessen,
Lustig in den Akten wühlte,
Mit der Tiara Fangball spielte,
Nach Gefallen dekretirend
Und — was ihm am Höchsten steht,
Weithin über alles geht —
Salbungsreich philosophirend.
Füchslein kann nicht Ruhe finden,
Muß sie wieder neu begründen
Jene gute alte Zeit
Und die eigne Herrlichkeit.
Und so rennt er, schleicht und kriecht
Wo er eine Beute riecht;
Hält ein Fläschchen Chloroform
Eigner neuester Erfindung —
Eine Mischung von Reform
Und historischer Begründung —
Jedem höflich vor die Nase,
Läßt erklingen eine Phrase,
Und noch eh's der Andre spürt
Ist sein Votum ihm entführt.
Drum, Ihr Brüder! laßt Euch warnen
Und vom Fuchsen nicht umgarnen;
Denn gar schlau ist der Gesell,
Operirt geschickt und schnell.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Neunte Sitzung des ständischen Ausschusses vom 28. Februar.

§. 69. „Der Antrag auf Bestrafung kann nicht wieder zurück genommen werden, sobald die gerichtliche Untersuchung eröffnet worden ist.“

Die Abtheilung hat hiergegen nichts einzuwenden gehabt, nur hat sie bemerkt, daß bei einzelnen Verbrechen, namentlich den Injurien, Ausnahmen von dieser Regel stattfinden. Ein Antrag, den der Abgeordn. Wodizka dahin stellt, daß die Zurücknahme des Strafantrages zu jeder Zeit statthaft sei, wird von der Majorität nicht angenommen.

§. 70. „Der Verletzte, welcher bereits das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, ist selbstständig zu dem Antrage auf Bestrafung berechtigt. So lange jedoch der Verletzte minderjährig ist, hat auch der Vater oder der Vormund desselben, unabhängig von der eigenen Befugniß des Verletzten, das Recht, auf Bestrafung anzutragen.“

Einige Mitglieder verlangen Streichung dieses Paragraphen, weil es unpassend sei, daß Jemand in einem so jugendlichen Alter befugt sei, selbstständige Strafanträge vor Gericht zu machen. Regierungs-Commissar Bischoff bemerkt dagegen, daß diese Bestimmung hauptsächlich auf Antrag des Kriegs-Ministeriums erlassen sei. Die meisten Soldaten und selbst Offiziere befänden sich nämlich noch in väterlicher Gewalt und dieselben würden ohne den §. 70. niemals im Stande sein, selbstständige Injurienklagen anzustellen. Bei der Abstimmung wird dieser Paragraph unverändert angenommen.

§. 71. erzeugt kein Bedenken, wohl aber § 72.

„Ist über mehrere, durch verschiedene Handlungen derselben Person begangene Verbrechen zugleich die Untersuchung eingeleitet worden, so kann der Richter sämmtliche dadurch begründete Strafen vereinigt aussprechen.“

Die Abtheilung will hier statt des Wortes „kann“ das Wort „muß“ setzen, um dem Richter nicht eine zu große Willkür zu gestatten. Regierungs-Commissar Simonus macht darauf aufmerksam, daß die facultative Fassung (das Wort „kann“) beliebt worden sei, damit, wenn ein Hauptverbrechen vor die Assisen der Rheinprovinz gehöre, dieser hohe Gerichtshof nicht etwa gezwungen werde, vielleicht zugleich über eine Menge unbedeutender Nebenverbrechen mit einem großen Aufwand von Zeit und Arbeit zu erkennen, sondern damit eine Verweisung der kleineren Verbrechen an andere Gerichte statthaft sei. Bei der Abstimmung wird §. 72. angenommen.

§. 73 und 74. sind ohne Wichtigkeit. Von großem Einfluß sind aber §. 75. und 76.

§. 75. „Wenn Jemand wegen eines Verbrechens von einem preußischen Gerichte rechtskräftig verurtheilt worden ist und nachher dasselbe Verbrechen oder ein gleichartiges Verbrechen begeht, so soll die durch das neue Verbrechen an sich begründete Strafe wegen Rückfalls geschärft werden. Diese Verschärfung darf selbst das höchste gesetzliche Strafmaaß des neuen Verbrechens übersteigen, jedoch nicht mehr als um die Hälfte dieses höchsten Strafmaaßes.“

§. 76. „Als gleichartige Verbrechen sind nur folgende in Bezug auf den Rückfall zu betrachten Diebstahl, Unterschlagung, Raub, Erpressung, Hehlerei, Betrug, Namensfälschung, Urkundenfälschung.“

Im Landrecht wird nur das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle besonders hart bestraft, bei den andern Verbrechen kommt es auf den Rückfall nicht besonders an und am wenigsten giebt es dort gleichartige Verbrechen in Bezug auf den Rückfall. Die Verbrecher sprangen also bisher mit Glück von einem Verbrechen zum andern. Durch die vorliegende Bestimmung des neuen Entwurfs stellt sich die Sache für die professionirten Verbrecher viel ungünstiger. Es wird aber deshalb auch diese Bestimmung ohne Bedenken angenommen. In gleicher Weise werden §. 77—79. genehmigt.

Da die Berathungen über den allgemeinen Theil des Entwurfs hiermit geschlossen sind, so wendet sich die Debatte nunmehr zu der Berathung über die oben so oft erwähnte dem Rheinischen Gesetzbuch zu entnehmende Dreitheilung der Strafen:

Gutachten
der zur Vorberathung des Strafrechts-Entwurfs ernannten Abtheilung des Vereinigten ständischen Ausschusses, betreffend die Dreitheilung.

In Veranlassung der Diskussion über den Vorschlag der Abtheilung, die Dreitheilung der strafbaren Handlungen, wie sie nach rheinischem Rechte besteht, allgemein in das Strafgesetzbuch aufzunehmen, und ihrem Erbieten in der Plenar-Sitzung vom 20. d. M. gemäß hat die hohe Staats-Regierung der Abtheilung durch den Königlichen Regierungs-Kommissarius, Herrn Geheimen Justizrath Bischoff diejenigen Propositionen mittheilen lassen, welche sie für geeignet hält, um den diesfälligen Wünschen der Stände zu entsprechen. Diese Propositionen sind folgende: I. In den Entwurf des Strafgesetzbuches ist — wie im rheinischen Strafrechte — die dreigliedrige Eintheilung der strafbaren Handlungen aufzunehmen Danach sollen die strafbaren Handlungen sein: 1) Polizei-Uebertretungen, 2) Verbrechen oder Vergehen, 3) Schwere Verbrechen. Die nähere Bestimmung, so wie die Abgrenzung dieser drei Kategorien muß bis zum Schlusse der Berathung ausgesetzt werden; es ist jedoch festzuhalten: daß alle strafbaren Handlungen, welche mit der Todesstrafe, der Zuchthausstrafe oder einer Freiheitsstrafe von mehr als fünfjähriger Dauer bedroht sind, zu den schweren Verbrechen gehören. II. Was den Verlust der Ehrenrechte betrifft, so werden. vorbehaltlich der näheren Ausführung im Einzelnen folgende Bestimmungen aufzunehmen sein: 1. Hinter den §. 20, welcher eventuell nach den Vorschlägen der Abtheilung zu ändern ist, wird ein neuer Paragraph gesetzt, des Inhalts: daß der Verlust der Ehrenrechte (bürgerliche Ehre) entweder für immer oder die Entziehung auf bestimmte Zeit — etwa drei bis zehn Jahren — auszusprechen sei. 2. Der Verlust der bürgerlichen Ehre für immer soll nur bei schweren Verbrechen angeordnet werden; bei anderen Verbrechen und Vergehen soll nur Entziehung auf bestimmte Zeit angeordnet werden. — In der Rheinprovinz werden demnach die Zuchtpolizeigerichte nur auf zeitweise Entziehung der Ehrenrechte erkennen dürfen. 3. Die Entziehung der bürgerlichen Ehre auf eine bestimmte Zeit hat die Folge, daß der Verurtheilte innerhalb dieser Zeit die National-Kokarde, als das Kennzeichen der allgemeinen Bürgerehre nicht tragen, und diejenigen Rechte nicht ausüben darf, welche daran gesetzlich gebunden sind. In der Rheinprovinz ist er innerhalb dieser Zeit nicht fähig, die im §. XV. des Einführungs-Gesetzes erwähnten Handlungen und Rechte auszuüben. — Nach Ablauf der bestimmten Zeit tritt der Verurtheilte ohne Weiteres und von Rechtswegen wiederum in den Besitz der bürgerlichen Ehre und der damit verbundenen vorstehend erwähnten Rechte. 4. Wenn die Entziehung der bürgerlichen Ehre auf bestimmte Zeit ausgesprochen wird, so soll stets als Folge dieses Ausspruchs der Verlust der besonderen Ehrenvorzüge (§. 20.) für immer eintreten. Der Verurtheilte verliert also: den Adel, die öffentlichen Aemter, Würden und Titel, so wie die inländischen und ausländischen Orden und Ehrenzeichen; ingleichen verliert er auf lebenslang die Fähigkeit zur Ausübung des Patronats, der Gerichtsbarkeit und Polizeiverwaltung, so wie die Standschaft und die Befähigung zur Theilnahme an Stimm- und Ehrenrechten in Gemeinden und Corporationen.

Gutachten der Abtheilung zu I. Die Abtheilung findet nichts dagegen zu erinnern, daß die drei verschiedenen Arten der strafbaren Handlungen: Polizei-Uebertretungen, Verbrechen oder Vergehen und schwere Verbrechen bezeichnet werden. Es wird angetragen: sich mit dem Vorschlage unter No. I. einverstanden zu erklären.

Gutachten der Abtheilung zu II. Eben so haben die Vorschläge sub No. II. im Allgemeinen Anerkennung erhalten. Zunächst erscheint es erforderlich, durch eine neue Bestimmung festzusetzen, daß eine nur zeitweise Entziehung der bürgerlichen Ehre zulässig sein soll. Denn unter den Begriff der Verbrechen oder Vergehen — im Gegensatze zu den schweren Verbrechen — werden strafbare Handlungen fallen, mit deren Verübung die bürgerliche Ehre zwar unverträglich ist, bei deren Bestrafung aber es zu hart sein würde, den Verlust der bürgerlichen Ehre für immer eintreten zu lassen. Was den Zeitraum betrifft, für welchen eine zeitweise Entziehung der bürgerlichen Ehre statthaft sein dürfe, so ist die Abtheilung der Ansicht: daß die Dauer von fünf Jahren nach Beendigung der Freiheitsstrafe nicht zu überschreiten sein würde und daß andererseits auch auf die Dauer von Einem Jahr die Entziehung ausgesprochen werden könne. Eine Folg der zeitweisen Entziehung der bürgerlichen Ehre muß der unbedingte Verlust aller derjenigen Ehrenvorzüge sein, welche im Vertrauen auf unausgesetztes ehrenhaftes Verhalten verliehen oder zugestanden werden. Hierher gehören die öffentlichen Aemter, Würden und Titel, so wie Orden und Ehrenzeichen und der Adel. Was die Standschaft und die Befähigung zur Theilnahme an Stimm- und Ehren-Rechten in Gemeinden und Corporationen betrifft, so hat sich die Abtheilung mit 13 gegen 2 Stimmen für die Ansicht entschieden, daß die Standschaft und die Befähigung zur Theilnahme an Stimm- und Ehrenrechten in Gemeinden und Corporationen nach Ablauf der Zeit, für welche die Entziehung der bürgerlichen Ehre erkannt wird, von selbst wieder eintreten müssen, und daß hierhin auch die Befugniß zur Ausübung des Patronats, der Gerichtsbarkeit und der Polizei-Verwaltung gehören.

Der Landtags-Commissarius und der Referent entwickeln die allgemeinen Gesichtspunkte, auf welche es bei dem vor-

Digitized by Google

liegenden Gegenstande ankömmt. Es ist hier zunächst zu unterscheiden zwischen der allgemeinen staatsbürgerlichen Ehre, welche Eigenthum jedes unbescholtenen Einwohners des Staates ist und sich durch die Befugniß zur Tragung der National-Cocarde äußerlich ausspricht und zwischen besonderen Ehrenvorzügen, welche (wie Adel, Standschaft u. s. w.) nur einzelnen bevorzugten Klassen und Ständen gebühren. Das Landrecht kennt nur eine dauernde Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit, im Rheinischen Gesetzbuch giebt es aber auch eine zeitweise Aberkennung. Faktisch hat sich jedoch auch in den dem Landrecht unterworfenen Provinzen die Sache so gestellt, wie sie am Rhein ist, indem in sehr vielen Fällen durch Begnadigung die Wiederverleihung der National-Kokarde und der damit verbundenen Ehrenrechte schon nach Ablauf einer sehr mäßigen Zeit erfolgte. Es ist daher für angemessen erachtet worden, in Zukunft eine derartige nur zeitweise Entziehung der allgemeinen Ehrenrechte durch das Gesetz förmlich zu sanktioniren. Jedenfalls erscheint aber derjenige, welchem die allgemeinen Ehrenrechte, wenn auch nur auf eine Zeit entzogen gewesen sind, für sein ganzes Leben so bescholten, daß er von den besondern Standes- und Ehrenrechten für immer ausgeschlossen werden muß.

Der Abgeordnete Camphausen spricht in einer sehr langen Rede zunächst den Wunsch aus, daß nur die höchsten und die am stärksten besetzten Gerichtshöfe befugt sein möchten, die Ehrenrechte abzuerkennen. Er weiset darauf hin, daß nach Rheinischem Recht nur der Assisenhof befugt sei, die Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen und daß nur späterhin durch das Institut der National-Kokarde eine Ausnahme von diesem Grundsatz festgestellt worden sei. Nach dem Gesetz vom 17ten Juli 1846 habe aber sogar der Einzelnrichter das Recht, Ehrenrechte abzuerkennen. Ferner macht dieser Redner auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen der juristisch festgestellten und der in der öffentlichen Meinung begründeten Ehre bestehe. Die Ehre sei überhaupt ein sehr vager Begriff; unbescholtene Männer hätten oft sehr ehrlose Gesinnungen und bei den ärgsten Räubern habe man zuweilen deutliche Zeichen von Ehrgefühl wahrgenommen. Der Entwurf, wie er den Ständen anfangs vorgelegt sei, stehe, wenn er den Grundsatz des Landrechts „einmal ehrlos, immer ehrlos“ durchweg ausspricht, mit sich selbst in Widerspruch. Es gebe ehrlose Verbrechen, wie z. B. Nothzucht, Diebstahl gegen Verwandte, Untreue von Privatbeamten, welche nur auf Privat-Antrag gestraft würden und bei denen also die äußere Ehre stehen bleibe, wenn kein Strafantrag gemacht werde. Hingegen gebe es wieder andere Verbrechen, wie z. B. Landfriedenbruch, Wucher, Auflauf und Aufruhr, bei welchen unter Umständen der Verlust der Ehrenrechte eintreten könne, ohne daß man bei solchen immer eine ehrlose Gesinnung vorauszusetzen brauche. Man müsse sich also gewiß damit einverstanden erklären, wenn die Regierung jetzt eine Proposition dahin gestellt habe, daß in vielen Fällen nur ein temporärer Verlust der Ehrenrechte eintreten solle. Der Redner macht hierbei noch darauf aufmerksam, daß das Landrecht den Verlust der Ehrenrechte, der dort allerdings bleibend sein solle, nur im geringen Maaße kenne. Erst spätere Gesetze, namentlich die Städte-Ordnung und das Bescholtenheits-Gesetz vom vorigen Jahre, hätten eine aber nicht überall durchgreifende Erweiterung dieses Verlustes eingeführt. Im Rheinischen Gesetz hingegen spiele die Aberkennung der Ehrenrechte von je her eine große Rolle. Das Rheinische Gesetz gehe hierbei zuweilen schon fast zu weit. Der neue Entwurf, wie er den Ständen anfangs vorgelegt sei, gehe nun aber noch weiter als das Rheinische Gesetz. Er wolle die Vielheit der Fälle, in denen nach Rheinischem Gesetz eine Aberkennung der Ehrenrechte eintrete, mit der langen Dauer verbinden, welche das Landrecht für solche Aberkennung feststellt. Der Redner spricht sich also, wie es scheint, für eine Milderung der Grundsätze des Entwurfs und für Annahme der jetzt zur Berathung gestellten Proposition der Regierung aus, nur wünscht er, daß bei einem nur temporairen Verlust der allgemeinen staatsbürgerlichen Ehre, die besonderen Ehren- und Standesvorzüge nicht für immer verloren gehen möchten.

Justizminister Uhden macht darauf aufmerksam, daß das Gesetz vom 17. Juli 1846 in seinen Grundlagen viel Aehnlichkeit mit der in den Rheinprovinzen bestehenden Dreitheilung habe. Es unterscheide dieses Gesetz auch 1) besonders schwere, 2) schwere, 3) leichte Verbrechen (Polizeivergehen). Nur trete hier die Kategorie der Verbrechen, welche von der höchsten Zahl von Richtern entschieden werden sollten, schon bei einer 3jährigen Dauer der Strafe ein, während am Rhein erst bei einer 5jährigen Dauer der Strafe die Kompetenz der Assisen beginne. Uebrigens könne, wenn der vorliegende Gesetz-Entwurf angenommen werde, nicht mehr ein Einzelnrichter über Verbrechen nach der Verordnung vom 17ten Juli 1846 erkennen, da die Kompetenz des Einzelnrichters nur bis 6 Wochen gehe und da das mindeste Strafmaaß für ein entehrendes Verbrechen nach dem Entwurf jetzt stets sechs Wochen Strafarbeit betrage. Der Einzelnrichter werde deshalb nur auf Polizei-Vergehen beschränkt sein.

Bei der Abstimmung tritt die Versammlung dem Vorschlage der Abtheilung unter I. fast einstimmig bei.

Ebenso entscheidet sich ad II. die Versammlung einstimmig dafür, daß die Gerichte befugt sein sollen, die Ausübung der bürlichen Ehren-Rechte auf eine gewisse Zeit zu untersagen.

Was nun die Dauer der Suspension der Ehrenrechte betrifft, so will Fürst Wilhelm Radziwill dem Richter nicht die Befugniß beigelegt sehen, eine bestimmte Zeit für die Suspension auszusprechen, sondern er will die Wiederverleihung von dem Urtheil eines Genossenschaftsgerichts abhängig machen. Mehrere Abgeordnete treten diesem Vorschlage bei.

Der Landtags-Commissarius bemerkt, daß der Krone das Begnadigungsrecht stets unversehrt erhalten werden müsse.

Bei der Abstimmung wird der Vorschlag eines Genossenschaftsgerichts mit großer Majorität abgelehnt. Hingegen wird fast einstimmig der Antrag bejahet: daß die Suspension der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 bis 5 Jahren nach Beendigung der Freiheitsstrafe vom Richter auszusprechen sei.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Hildesheim, den 30. Januar. Für den Tondichter Felix Mendelssohn Bartholdy ist von dem Cäcilien-Vereine hierselbst eine Gedächtnißfeier eingeleitet und ausgeführt worden.

Literarisches.

Das der Bühne, welche jetzt einen so wichtigen Standpunkt in unsern Lebensverhältnissen einnimmt, gewidmete Unternehmen des Hrn. Prof. Dr. Rötscher, „Jahrbücher für dramatische Kunst“ wird in der würdigen Auffassung des Gegenstandes, mit der es begonnen hat, eifrig fortgeführt. Das sechste Heft liegt vor uns, und damit der Beschluß des ersten Jahrgangs. Es erfreut wieder durch reichen, mannichfaltigen Inhalt, wenngleich wir auch mit Einigem darin nicht ganz übereinstimmen können. So kann z. B. die Kritik über Schillers Braut von Messina (von Melchior Meyr) uns nicht zu ihren Ansichten von dem Werk überreden, obgleich einige der gemachten Einwürfe uns wohlbegründet, aber auch als schon längst erhobene, erscheinen, denen gegenüber immer noch ein Vertheidigungsrecht des Dichters steht, das gleichfalls anerkannt werden muß. — Ein Aufsatz von dem geistvollen deutschen Literaten in Paris, Dr. Bamberger über Philarete Chaslis und dessen Ansichten vom spanischen Drama wird mit Interesse gelesen werden. — Das nächste Heft wird den zweiten Band beginnen, und unter anderm den von dem Herausgeber ausgearbeiteten Plan zur Errichtung einer Schauspielerschule mittheilen. Möchte derselbe nur auch wirklich ins Leben treten, da der Zustand der Bühne täglich mehr die Nothwendigkeit hervortreten läßt, dieselbe auf die Basis einer gründlichen Vor- und Ausbildung zu stellen. L. R.

Musik.

Auf das schöne Talent der erblindeten Sängerin, Dlle. Bruns, die dasselbe zuletzt hier zu wohlthätigen Zwecken verwendete, haben wir schon mehrfach aufmerksam zu machen Anlaß gehabt. Möge ihr heutiges Concert die Theilnahme finden, welche das schöne Organ, die edle Vortragsweise der Sängerin, ihr wohl verbürgen sollten. L. R.

Eingesandt.

Theatralisches.

Ein Publikum welches die Cerrito und nachher Mlle. Wikkro denselben Tanz tanzen sieht, von letzterer ihn da capo begehrt und solchen von ersterer ziemlich unbemerkt vorübergehen läßt, verdient, daß man ihm statt Dlle. Polin, Mlle. Koch und Mlle. Guerinot darbietet. Frägt man durch wessen Gunst Dlle. Koch Solotänzerin geworden, so lautet die Antwort „keinenfalls durch die der Musen“ und in Dlle. Guerinot bemerkte man so sehr die Anfängerin und eine so große physische Schwäche, daß es wahrhaft Mitleid erregend war sie tanzen zu sehen. Man kann indeß die Intendanz nicht tadeln Mlle. Polin, unsere talentvollste, hübscheste und jüngste unter den ersten Solotänzerinnen zu entlassen, um deren ansehnliches Gehalt zu sparen, da das Publikum von dem Talent einer Figurantin der Dlle. Wickro sich ganz befriedigt zeigt.

(Eingesandt.)

Sonntag den 30. Jan. traten im K. Schauspielhause zwei einheimische Jünger Terpsichoren's, Dem. Wickro u. Hr. Hoffmann, in einem spanischen Nationaltanze auf u. führten denselben höchst ansprechend und mit überraschender Sicherheit aus. Wenn jungen Talenten die Möglichkeit eröffnet wird, dem Publikum die Früchte ihrer Studien darzulegen, so wird den jugendlichen Bestrebungen eine heilsame, ja nothwendige Ermunterung; dem Publikum aber der Genuß der Abwechselung zu Theil, indem ihm die Zumuthung abgenommen wird, Jahr aus, Jahr ein dieselben Persönlichkeiten zu bewundern. Daher müssen wahre Freunde der Kunst der Intendanz in mehrfacher Beziehung dafür Dank wissen, daß sie, bei ihrer vielumfassenden Aufgabe auch diese nicht aus den Augen läßt: das Aufblühen neuer u. befähigter Kräfte zu befördern und ihnen den Kampf mit den Schwierigkeiten, welche sich dem Durchbruch zum Ziele heutigen Tages entgegenstellen, zu erleichtern. Dem. Wickro u. Hr. Hoffmann haben durch präcise Ausführung, anmuthige

Digitized by Google

Frische und charakteristische Auffassung ein so vielversprechendes Resultat geliefert und das zahlreich versammelte Publikum hat ihren Leistungen durch reichsten Beifall eine so ungetheilte Anerkennung gezollt, daß wir den allgemeinen Dacaporuf des Publikums hier in dem Wunsche zu wiederholen uns erlauben: recht bald durch eine ähnliche Spende ihrer Talente erfreut zu werden

G. W. C. H. D. Z. A. S.

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage.

Könnte die reizende Erscheinung, deren Auftreten in einem spanischen Nationaltanze am vergangenen Sonntage im Schauspielhause das Publikum so sehr erfreute, diesen Tanz nicht wiederholen?

Man würde überhaupt dem Wunsche vieler Theaterbesuchenden auf eine angenehme Weise entgegen kommen, wenn man dieser jungen Dame Gelegenheit gäbe, öfter in Solopartien auftreten zu können.

A. — Z.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr 1847.
1.	9 A.	333,59	− 3,7	− 4,2	stille	*	+ 0,2
2	7 M.	5,44	3,8	4,2	W.	heiter	− 1,9
	2 N.	6,03	+ 1,6	+ 1,0	NW.	(Schnee) Reg.	+ 1,6

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Durch den unglückseligen Brand am Sonnabend den 29sten Januar im Hannemannschen Hause, Königsstraße No. 59., ist die Habe vieler armen Personen, größtentheils Dienstboten, gänzlich zerstört worden. Die Unterzeichneten fühlen sich daher durch die traurige Lage der Bedrängten veranlaßt, die bekannte Wohlthätigkeit der Bewohner Berlins zur Aushülfe der armen Betheiligten in Anspruch zu nehmen und um milde Beiträge, so gering sie auch sein mögen, zu bitten, zu deren Empfangnahme sie gern bereit sind.

Beyer, Bezirksvorsteher, Gertrautenstraße No. 11. Schmiedecke, Färbereibesitzer, Friedrichsgracht No. 46. Müller, Kürschner, Stechbahn No. 4. Erhardt, Kafetier, Brüderstraße No. 7. Krückmann, Bezirksvorsteher, Dresdner Straße No. 64. Schneidow, Klempner, kl. Poststraße No. 5. Das Gesinde-Vermiethungs-Comtoir, Oberwasserstr. No. 15. Habel, Tuchfabrikant, Königsstr. 14a. Moßner, Hoflieferant, Burgstraße No. 9.

Die mir zur Weiterbeförderung zugegangenen Beiträge für die armen Familien, welche bei dem Brande des Hauses Königsstraße No. 59. verunglückt sind, habe ich dem Hrn. Kürschner Müller, Stechbahn No. 4., zugestellt. (Vergl. die betr. Anzeige, wegen Annahme von Beiträgen.) Nämlich: Von einer ungenannten Dame 2 Thlr. Gesammelt am 1. Februar im englischen Hause, bei der Hochzeitfeier des Hrn. Adolph Cohn, 16 Thlr. Von Frau A. B. 1 Thlr. Von — 2 Thlr. — In Summa 21 Thlr. — Die mir zugestellten Kleidungsstücke habe ich Hrn. Kaufmann Hildebrandt, Königsstraße No. 11., der Brandstätte gegenüber, nebst Verzeichniß zugestellt, da derselbe die Freundlichkeit gehabt hat, sich, ohne von der oben erwähnten Anzeige Kenntniß zu haben, zur Annahme von Gegenständen dieser Art zu erbieten.

L. Rellstab.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 87) C. Trenn 2 thlr., und 88) J. C. H. B. 1 thlr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 110) J. C. H. B. 1 thlr., und 111) Wittwe C. S. 2 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 40) J. C. H. B. 1 thlr.

IV. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 257) C. Trenn 4 thlr., 258) von Wittwe Kresse 10 sgr., 259) C. Cr. 1 thlr., 260) v. S. 1 thlr., 261) A. B. 1 thlr., 262) aus Charlottenburg 1 thlr., 263) J. R. 1 thlr., 264) C. H. 1 thlr., 265) J. W. 10 sgr., 266) M. B. 10 sgr., 267) „Segne es der liebe Gott!" 2 thlr., 268) mit dem Motto: „Wenig, und aus gutem Herzen." F. W. 15 sgr., 269) Friederike L. 1 thlr., 270) E. Kg. 15 sgr., 271) C. C. 1 thlr., 272) S. 1 thlr., 273) F. M. 15 sgr., 274) Frau D. T. 1 thlr., 275) Wittwe S. 15 sgr., 276) W. R. 5 sgr., 277) Wittwe L. R. 15 sgr., 278) Sophie 15 sgr., 279) Wittwe H. 10 sgr., 280) G. L. 1 thlr., 281) Frl. R. mit den Kindern M. und P. 1 thlr. 15 sgr., 282) W. Sch. sen. 1 thlr., 283) M. M. 2 thlr., 284) A. K. 1 thlr., 285) P. O. 10 sgr., 286) A. W. 1 thlr., 287) Wilhelm und Henriette 15 sgr., 288) J. C. H. B. 1 thlr., 289) Wittwe K. 10 sgr., 290) Lisetichen 1 thlr., 291) von 4 Kindern aus ihrer Sparkasse 15 sgr., 292) G. E. M. 2 thlr., 293) A. R. 10 sgr., 294) B. 15 sgr. und 295) Wittwe C. S. 2 thlr. Summa 36 thlr. 15 sgr.

V. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 505) C. Trenn 2 thlr., 506) von Hrn. Kaufmann Braun 1 thlr., 507) R. R. 1 thlr. 5 sgr., 508) v. S. 1 thlr., 509) A. B. 2 thlr., 510) aus Charlottenburg 1 thlr., 511) B. K. 1 thlr., 512) S. 1 thlr., 513) D. P. 10 sgr., 514) S. 2 thlr., 515) L. No. 3. 1 thlr., 516) J. R. 2 thlr., 517) C. H. 1 thlr., 518) C. Bm 3 thlr., 519) Motto: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, Math. Cap. 25, V. 40. 2 thlr., 520) v. K. in D. 2 Friedrichsd'or, 521) C. G. 3 thlr., 522) gesammelt in einem Lesekränzchen 12 thlr, 523) J. C. R. 10 sgr., 524) A. F. B. 1 thlr., 525) H. B. 1 thlr., 526) von Herrn Oberlehrer Eberlein in Cüstrin 2 thlr., 527) von der Champagner-Niederlage 1 thlr., 528) J. M 5 thlr., 529) R. K. B. 1 thlr., 530) P. S. 10 sgr., 531) H. G. 15 sgr., 532) S. 2 thlr., 533) Wittwe E. 1 thlr, 534) M. B. 10 sgr., 535) U. 2 thlr., 536) H. M. 2 thlr., 537) mit dem Motto: „Möge der Herr dieses Scherflein segnen, was ich mit treuer Bruderhand darbringe." F. W. 15 sgr., 538) Lucie 8 thlr., 539) E. J. Kg. 2 thlr., 540) „Ein Jeder gebe nach seinem Vermögen, so segnet es Gott" 10 sgr., 541) Friederike L. 1 thlr., 542) L. v. K. 1 thlr., 543) A. N. 1 thlr., 544) in dessen Werkstatt gesammelt 1 thlr. 5 sgr., 545) aus Albert, Marie u. Henri's Sparkasse 25 sgr., 546) von Hrn. Geh. Registrator Matthias 2 thlr., 547) S. 10 sgr., 548) v. Hrn. G. M. Dittrich 2 thlr, 549) H. B. 15 sgr., 550) S. 1 thlr., 551) von Hrn. Carl Heinrich 15 sgr., 552) R. 10 sgr., 553) R. L. und C. 30 thlr., 554) F. M. 1 thlr., 555) Frau D. T. 1 thlr., 556) C. H. 2 thlr., 557) D. F. B. 2 thlr., 558) Wittwe S. 15 sgr., 559) H. K. 4 thlr., 560) L. W. S. 3 thlr, 561) Wittwe L. R. 15 sgr., 562) A. B. 1 thlr., 563) F. J. 10 sgr., 564) A. F. W. 3 thlr., 565) aus Gorgast 3 Friedrichsd'or, 566) J. H. 1 thlr., 567) W. v. D. 1 thlr., 568) G. S. 2 thlr, 569) G. L. 1 thlr., 570) Pred L zu Malchow 2 thlr., 571) Frl. R. mit den Kindern M. u. P. 1 thlr. 15 sgr., 572) S. W. 4 thlr., 573) C B. 1 thlr., 574) C. G. M. 3 thlr, 575) W. Sch. sen. 1 thlr., 576) E. P. L. S. D. H. G. F. L. G. Charlottenburg 1 thlr. 10 sgr., 577) von einem Ungenannten 1 thlr., 578) J. C. 2 thlr., 579) aus Bernau durch den Lehrer E. von Schulkindern gesammelt 3 thlr. 10 sgr, 580) v. R. R. 5 thlr., 581) Dr. M. 2 thlr, 582) Christine 15 sgr., 583) A. K 1 thlr, 584) J. K. 25 sgr., 585) Familie B. 3 thlr., 586) A. H. 1 thlr., 587) E. R. 5 thlr., 588) D. G. R. S 2 thlr., 589) X. 2 thlr., 590) M. 1 thlr., 591) C. L. G. 1 thlr, 592) Ad. Ck. 2 thlr., 593) P. O. 10 sgr., 594) Mad. K. u. H. K. 2 thlr., 595) im Krauseschen Lokale in der Linienstraße von Mehreren der Freitagsgesellschaft beigetragen (Stt. 5 sgr., Ns. 1 thlr., Jch 15 sgr., Kr. 10 sgr., Bl. 5 sgr., Bch. 1 thlr, Hs. 10 sgr, Rch. 10 sgr, Ke. 5 sgr., Bg 5 sgr., Hr. 2 sgr. 6 pf, Schr. 5 sgr., The. 5 sgr., He. 15 sgr.), zusammen 5 thlr. 2 sgr. 6 pf, 596) P. u. W. 15 sgr., 597) J C H B. 1 thlr, 598) unter Postzeichen Lübbenau 2 thlr., 599) K. v. Fl. 2 thlr., 600) Wwe. K. 15 sgr., 601) Familie K. 2 thlr., 602) St. v. G., nach Abzug von 6 sgr. Porto, 1 thlr. 24 sgr., 603) v. P. 5 thlr., 604) für die Erkrankten, M. v. H. 3 thlr., 605) B. und L. 2 thlr., 606) F. v. R. 1 Friedrichsd'or, 607) von den Kindern der Armen-Schule zu Neustadt-Eberswalde, durch Hrn. Lehrer Endewaldt gesammelt, Jacobi 2, 15 u. 16 1 thlr 7 sgr. 10 pf., 608) von Madame H. Wolff 2 thlr., 609) G. E. M. 2 thlr., 610) F. K. 2 thlr., 611) von einer fröhlichen Gesellschaft im Vater Rhein, Werderstraße No. 5. in den Frühstunden des 2ten Febr. d. J. gesammelt, 2 thlr. 20 sgr. 6 pf., 612) P. S Buchholz 2 thlr, 613) aus einer Sparbüchse 20 sgr., 614) B. 15 sgr, 615) H. R. 3 thlr., 616) Wittwe C. S. 5 thlr., 617) F. L. 15 sgr., 618) F. S. 1 thlr., 619) K....g 1 thlr. und 620) C. B. 15 sgr. Summa 6 Friedrichsd'or und 229 thlr. 19 sgr. 10 pf.

VI. Für die hiesigen Armen: No. 30) v. S 1 thlr., 31) M. B. 10 sgr., 32) Lucie 5 thlr, 33) F. M. 15 sgr, 34) J. C. H. B. 1 thlr., 35) M. v. H. 1 thlr. und 36) G. E. M. 1 thlr. Summa 9 thlr. 25 sgr. Berlin, den 2. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Oeffentlicher Bericht

über die Wirksamkeit des Vorschuß-Vereins für das Berliner Revier, oder den Bezirk der St. Nicolai- u. St. Marien-Gemeinden.

Mit freudiger Zuversicht beehren wir uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß während des sechsmonatlichen Bestehens unseres Vereins 44 Bittsteller ohne Unterschied der Confession mit 1320 Thlr. Vorschüssen, in Summen von 10 bis 50 Thlr. berücksichtigt worden sind. Die Hülfe erfolgte ohne Verzug, weil schneller Beistand im Drange der Noth uns als das Wesentlichste erscheint. Die fälligen Rückzahlungen erfolgten zu unserer Genugthuung zeither prompt, so daß die Bürgen nicht zu beanspruchen waren. 19 Gesuche waren wir genöthigt zurückzuweisen, da den statutenmäßigen Festsetzungen nicht genügt werden konnte. Das Schöne und Gute, was wir leisten konnten, verdanken wir unseren geehrten Mitbürgern, welche uns theils durch Geschenke, theils durch Darlehen unterstützten, aber es bleibt in der allgemeinen Noth auf diese Weise noch viel zu helfen übrig; wir wenden uns daher vertrauens-

Digitized by Google

voll an das geehrte Publikum mit der Bitte, unserm Werke durch fernere milde Spenden, sei es als Geschenk oder unverzinsliches Darleben, Ausdehnung zu geben.

Berlin, den 30sten Januar 1848.

G. Praetorius, Vorsitzender, Königsstr. 62. — Prediger Listo, Sekretair, Heiligegeiststr. 11. — C. W. Schnöckel, Rendant, Papenstr. 19.

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 4ten Februar, um 6 Uhr. Dr. A. Krönig.

Freitag, d. 4. Febr., Ab. 7 Uhr, Vers. d. **Wasserstr.** i. Café Belvedère wegen Berathung der Repräsentanten-Wahl, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Die Mitglieder des Vereins der Freimüthigen versammeln sich heute im Engl. Hause, Abds. 7½ Uhr. —

Durch den am 29sten v. M. erfolgten Tod des Herrn Joseph Muhr, ist die hiesige jüdische Gemeinde von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden. Mehrere Male zum Vorstande derselben berufen, hat der Verstorbene sich in diesem Amte durch glänzende Verstandesgaben, vorzügliche Tüchtigkeit und lebhaften Eifer besondere Verdienste um das allgemeine Beste erworben. Mit Hintenansetzung seiner Person hat er auch ein stets reges Intresse für das Wohl Einzelner bewiesen, von welchen ihn Viele als den Begründer und Beförderer ihres Lebensglücks verehren. Der Vorstand der Gemeinde, welchem das Andenken eines so geschätzten Mitgliedes immer werth bleiben wird, spricht dieses öffentliche Anerkenntniß lediglich als einen Nachhall derjenigen Stimmung aus, welche sich von allen Seiten her mit inniger Theilnahme heute am Grabe kund gegeben hat. Berlin, den 1. Februar 1848.

Die Aeltesten und Vorsteher der jüdischen Gemeinde.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 3ten Februar. Im Opernhause. 21ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Quitzows, vaterländisches Drama in 5 Abth., von L. Schneider. Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Opernhaus-Billets, mit Donnerstag bezeichnet, verkauft.

Schauspiel-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Hendrichs kann die angekündigt gewesene Tragödie: Struensee, nicht gegeben werden. Es wird daher ersucht, die bereits dazu gekauften, mit Mittwoch bezeichneten Schauspielhaus-Billets, bis heute Mittag 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau zurückzusenden zu lassen.

Freitag den 4ten. Im Opernhause. 17te Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Die Familien Capuletti und Montecchi. Hierauf Solo-Tanz. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 39ste Französische Abonnements-Vorstellung: Le Diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe. La Gazette des tribunaux, vaudeville comique en 1 acte. par MM. Laurencin et Marc-Michel; Le Vicomte Giroflée, vaudeville en 1 acte, par Mr. Laurencin.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 3ten Februar. Zum erstenmale: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten (die Handlung der „Reine Margot" des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami.

Freitag den 4ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 5ten (Italienische Opern-Vorstellung): Il Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. sc.

Das geistliche Concert für Fräulein Bertha Bruns aus Lübeck findet heute Abends 6 Uhr in der Singakademie bestimmt statt.

Die erste der angekündigten Soireen des Unterzeichneten wird Sonnabend den 5. Februar im Saale des Hôtel de Russie stattfinden. Das Programm wird am Concert-Tage veröffentlicht.

Graben-Hoffmann.

Mit Allerhöchster Bewilligung wird im großen Concertsaale des K. Opernhauses zum Besten der beiden unterzeichneten Anstalten: Sonntag den 6. Februar, von 12 bis 2 Uhr, eine musikalische Mittags-Unterhaltung stattfinden, in welcher Mad. Viardot-Garcia, die K. Kammersängerin Frl. Tuczek, die K. Sängerin Frl. Brexendorf, die K. Schauspielerin Frl. Viereck, die K. Sänger Herren Böttcher, Krause, Kraus, Mantius, Pfister, Zschiesche, der K. Schauspieler Hr. Döring, so wie der K. Domchor gütigst mitwirken werden. Billets à 1 thlr. zu den nummerirten Sitzplätzen sind von heute ab beim Kaufmann Hrn. Praetorius, Königsstr. 69., bei den beiden Haus-Inspektoren des K. Opern- und Schauspielhauses, den Herren Tad und Harke, so wie in der Wohllöblichen Musikhandlung der Herren Bote u. Bock zu haben.

Das Repertoir dieses Concerts wird Freitag durch diese Blätter bekannt gemacht.

Die Armenspeisungs-Anstalt und die deutsche Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Anzeige.

Da mit dem 9. Februar der II. Cyclus der Sinfonie-Soireen im Concertsaale des K. Schauspielhauses, beginnt, so werden die respektiven Abonnenten, welche ihre Plätze zu behalten wünschen, ergebenst ersucht, bis heute Abend dieselben beim Königl. Hof-Musikhändler Herrn G. Bock umtauschen zu lassen, widrigenfalls morgen über dieselben anderweitig verfügt werden muß.

Vom 4. Februar ab sind die Billets für die neu hinzutretenden Abonnenten von Vormittags 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Comité der Stiftung für Wittwen und Waisen des Königl. Orchesters.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag den 10. Februar, Abends 7 Uhr.

Concert

im Saale des Königl. Schauspielhauses

zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien,

unter gefälliger Mitwirkung der **Mad. Viardot-Garcia, Mad. Köster,** der Königl. Concertmeister Herren **Hub. Ries u. Moritz Ganz,** der Königl. Kammermusiker Herren **Richter u. Hennig** und der **Königl. Kapelle.** Die Direction hat der Königl. Kapellmeister **Hr. Taubert** gütigst übernommen. Das Programm wird das Nähere berichten. Meldungen zu nummerirten Plätzen à 1 thlr. nehmen Bote u. Bock, Jägerstr. 42., entgegen.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

In Concerten und im Theater wurden in letzter Zeit folgende Gesänge mit grösstem Beifall vorgetragen:

Für eine Singstimme mit Piano: 2 Volkslieder aus: Dorf und Stadt, von Frl. Stich vorgetragen, 5 sgr. Gumbert, 12 Kinderlieder Op. 15., 2 Lief. à 20 sgr. Hierin das beliebte Weihnachtslied, Soldatenlied, Dummes Hänschen. Truhn, Kindheit Op. 84. 20 sgr. 2 Haasen 5 sgr. Schaeffer, Polkaständchen, 5 sgr. Für Sopran od. Tenor, dito für Alt oder Baryton in 2 Ausgaben: Curschmann, Dein ist mein Herz, Der kleine Hans, Willkommen du Gottes Sonne (auch 2stimm.) Bächlein à 7½ sgr. Gumbert, Das bettelnde Kind Op. 8., Das theure Vaterhaus Op. 9., Spielmannslied Op. 16., Eine Perle nenn' ich mein, Lied aus Italien Op. 20. à 10 sgr. Händel, Aria di Rinaldo 10 sgr., mit Orchesterbegl. v. Meyerbeer 1½ thlr. Krebs, Valencia's Rose, Sehnsucht Op. 135. à 10 sgr. Kücken, Botschaft Drei Worte Op. 42., Herein, Im Mai, Flieg Vöglein Op. 23., Frühlingswanderschaft Op. 28. à 7½ — 12½ sgr. Mendelssohn, Entsagung aus Op. 8., Es ist der Schnitter, Pilgerspruch, Maillied aus Op. 9. à 5 — 10 sgr. Meyerbeer, Komm 10 sgr., Romanze der Erminia 7½ sgr., mit Orchester 1½ thlr. Pergolese, Siciliana 7½ sgr., mit Violinquat. 15 sgr. Truhn, Scheiden, Wanderschaft, Hidaljo à 10 sgr. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt!

34 Linden. **Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.**

Von Ostern d. J. ab erscheint

der allgemeine Wohnungsvermiether.

Derselbe wird regelmäßig von 6 zu 6 Wochen ausgegeben werden und ein genaues, sorgfältig und übersichtlich geordnetes Verzeichniß sämmtlicher zu vermiethenden Wohnungen mit ungefährer Angabe des Preises enthalten. Wir glauben auf diese Weise einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen; denn es wird dadurch ebensowohl den Wohnungsuchenden das oft so mühselig und zeitraubende Geschäft, eine passende Wohnung ausfindig zu machen, wesentlich erleichtert, als auch die Wirthe eine größere Sicherheit gewährt wird, für ihre Wohnungen passende Miether zu finden und nicht wie bisher dem Zufall preisgegeben zu sein, durch welchen oft die schönsten Wohnungen unvermiethet bleiben. Den ausführlichen Plan über die Ausführung unseres Unternehmens werden wir in einigen Tagen durch ein Beiblatt zur hiesigen Zeitung bekannt machen.

Die Redaktion des allgemeinen Wohnungsvermiethers, vorläufig Kurstr. 37. zwei Tr. hoch.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das Polizei-Präsidium hat in der Bekanntmachung vom 9ten Dezember v. J. (Intelligenzblatt No. 299) daran erinnert: daß das früher im hiesigen Holzhandel gebräuchliche Haufenmaaß durchschnittlich nur 4 Klaftern lieferte; daß nach Abschaffung dieses Maaßes die Holzhaufen auf den Verkaufsplätzen beliebig kleiner gesetzt werden können, und daß daher der Holzankauf nach ganzen oder getheilten Haufen für den Käufer ein sehr unsicheres Resultat gewährt. Wenn sich diese Gewohnheit nichts destoweniger forterhält, so ist das Polizei-Präsidium veranlaßt, hierdurch besonders darauf hinzuweisen: daß allgemeinen Landesgesetzen zufolge bei jedem nach dem Maaß stattfindenden Waarenverkauf nur das vorgeschriebene, nicht aber ein beliebiges anderes Maaß gebraucht werden darf, und daß mithin das Holz von den Holzhändlern nur nach Klaftern zu verabfolgen ist, welche sich die Käufer in geaichten Rahmen besonders zumessen lassen können. Bedient sich ein Holzhändler beim Verkauf und bei der Preisbestimmung des Holzes noch des aufgehobenen Maaßes nach Haufen; so verfällt derselbe, auch wenn keine Uebervortheilung, welche nach der Criminalordnung zu strafen sein würden, stattgefunden, nach §§. 1. und 9. der Polizeiverordnung vom 3ten März v. Js. (Intelligenzblatt No. 69.) in eine Strafe von 1 bis 5 Thalern.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind nachfolgende Kleidungsstücke in Beschlag genommen: 1) ein Schuppenpelz mit braunem Tuch-Ueberzug, 2) ein Schuppenpelz mit blauem Tuch-Ueberzug. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich schleunigst Molkenmarkt No. 1. Stube 15. zu ihrer Vernehmung einzufinden.

Berlin, den 1. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es sollen für die Strecke zwischen Berlin und Frankfurt vom 15. April bis 15. August d. J. **45,000 Stck. eichene Querschwellen,** nach den Bahnhöfen Cöpnick, Fürstenwalde und Frankfurt geliefert werden. Die näheren Bedingungen sind in Berlin, Fürstenwalde, Frankfurt und Breslau bei den resp. Bahnhofs-Inspektoren einzusehen, und werden Lieferungs-Offerten auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben, mit Angabe des Bahnhofes, nach welchen die Schwellen geliefert werden sollen, **bis zum 16. Februar d. J.,** im Direktions-Büreau zu Berlin angenommen.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Mindestforderungen bis zum genannten Termin mit „**Schwellenlieferung**“ bezeichnet, versiegelt einzureichen. Berlin, den 28. Januar 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

K. K. priv. Lombard.-Venetian. Ferdinand-Eisenbahn.

(Mailand-Venedig.)

Der gefertigte Ausschuß der Gesellschaft der K. K. priv. Lombard.-Venet. Ferdinand-Eisenbahn erlaubt sich den p. p. Aktionairen dieser Unternehmung zur Kenntniß zu bringen, daß am 31. dieses Monats die 4 pCt. Interessen vom 1. Februar 1847 bis 31. Januar 1848 auf den regelmäßig eingeschlagenen, so wie auf den vorschriftsmäßig rehabilirten Aktien-Scheinen fällig werden.

Die Behebung dieser Zinsen kann vom 1. Februar 1848 an stattfinden:

in Venedig im Büreau des Ausschusses,
- Mailand im Administrations-Büreau der Gesellschaft,
- Augsburg bei Herrn G. Chr. Baur,
- **Berlin bei den Herren Hirschfeld und Wolff,**
- Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne,
- Leipzig bei den Herren Frege u. Comp.,
- Wien bei den Herren Arnstein u. Eskeles.

Die Zinsen werden ohne allen Abzug an Provision oder sonstigen Spesen verabfolgt.

Jeder Aktien-Besitzer hat zu diesem Behufe seine Original-Certifikate in Begleitung eines genauen von ihm unterfertigten Nummern-Verzeichnisses einzureichen.

Die Aktienscheine werden dem Eigenthümer sobann mit dem üblichen Stempel über die richtige Zahlung der obenerwähnten Jahreszinsen zurückgestellt.

Die Interessen für jeden einzelnen Aktienschein betragen L. 37. 60. oder Fl. 12. 32. in Conv.-Münze.

Jene Certificate, auf welchen die für Juli 1847 ausgeschriebene Rate schon im Jänner 1847 im Vorhinem geleistet und die Zinsenausgleichung dieser Rate irrthümlicher Weise in Wien bereits bis Ende Juli 1847 gepflogen worden, beziehen demnach pr. Stück nur L. 35. 20. oder Fl. 11. 44. in Conv.-Münze an Interessen.

Ebenso entfallen für jene Aktien, auf welchen in Leipzig die Juli-Einzahlung pr. 1847 gleicherweise anticipirt wurde und der Zinsenausgleich dieser Rate aus Versehen bereits bis Ende Januar 1848 Statt fand, nur L. 32. 20. oder Fl. 10. 56. Conv.-Münze pr. Stück.

Bezüglich des Umtausches der gegenwärtigen Interimsscheine in wirkliche Aktien, so wie über die Ausgabe von Zins-Couponsbogen werden seiner Zeit die nöthigen Mittheilungen veröffentlicht werden.

Venedig, den 7ten Januar 1848.

Vom Ausschusse der Gesellschaft
der K. K. priv. Lombard.-Venetianischen Ferdinand-Eisenbahn-Unternehmung.

In Folge obiger Bekanntmachung können die Zinsen auf die Aktien der Mailand-Venetianischen Eisenbahn

vom 1sten bis incl. den 6ten Februar c.

bei uns erhoben werden. Berlin, den 25sten Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, unter den Linden No. 27.

Zahlung
der Russisch-Hope'schen verloosten Certificate und Coupons 4ter Serie.

Die bei uns eingereichten verloosten Russisch-Hope'schen 5procentigen Certificate 4ter Serie werden gegen quittirte Zurückgabe der darüber ausgestellten Empfangsscheine mit

540 thlr. 20 sgr. Pr. Cour. pro Certificat von 500 thlr.,

und die bei uns angemeldeten, am 1/13ten Novbr. zu verfallenen Coupons dieser Anleihe mit

13 thlr. 17 sgr. Pr. Cour. pro Coupon von 12½ thlr.

von heute an bis Ende dieses Monats an unserer Casse bezahlt.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen:

Kurze Briefe

an meinen langen Vetter, oder Anleitung zu der Kunst, in 24 Stunden

ein vollendeter Gentleman

zu werden,
von E. M. Oettinger.
8. 1847. 15 sgr.

Vorräthig bei

Leopold Lassar, Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der freie Handel
und
der Finanz-Etat
von
Joseph Grafen Lubienski.

235 Seiten. geh. Preis 1 thlr.

F. Schneider u. Comp.,
Buch- und Kunsthandlung, unter den Linden 19.

Bei Leopold Schlesinger in Berlin ist so eben erschienen und

Digitized by Google

... Julius Springer, breite Str. 20., in Potsdam in der Horvathschen Buchhandlung, in Wriezen in H. Weisses Buchhdlg, in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Co.:

Beiträge zur Kritik
des
Strafgesetz-Entwurfs
für die Preußischen Staaten.
von
Dr. G. M. Kletke. Elegant broch. Preis 10 sgr.

In Bezug des neuen Strafgesetz-Entwurfs für die Preußische Staaten machen wir auf diese Beiträge zu seiner Kritik, welche mehr vom rationellen Gesichtspunkte ausgehend mit offener Freimüthigkeit denselben besprechen, und dem Leser gewiß das höchste Interesse gewähren werden, hiermit aufmerksam.

So eben erschien bei mir und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig in **Wohlgemuths** Buchhandlung (F. W. Schultze), Scharrnstr. No. 11.:

Gideons Kriegszug
als
Vorbild eines rechten Missionswerkes unter den Heiden.
Ein Aufru
an gläubige Christen und nur an diese
von
einem Missions-Freunde.
(Zum Besten der Mission.)
8. geb. 5 sgr.

A. M. Cohn u. Comp. in Jüterbogk.

In dem Verlage von Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin in der Aschendorff'schen Buchhandlung, Französische Straße No. 44., zu haben:

Die
Beschränkung der Competenz
der
Geschwornengerichte Rheinhessens
nach der Gr. Hess. Strafgesetzgebung
mit Hinblick
auf jene der Assisenhöfe in Rheinpreußen
durch die neuesten Strafgesetzgebungsentwürfe
beleuchtet
von einem Freunde der Geschwornengerichte.
gr. 8. geh. Preis 8 sgr.

Die Verdrängung des Code penale durch die Einführung eines neuen Strafgesetzbuchs für Preußen, dessen Ausführbarkeit nach rheinischem Prozesse und die dadurch eintretende Beschränkung der Competenz der Jury &c., dürfte bei den Verhandlungen der vereinigten Ausschüsse wohl zu den gewichtigsten Momenten für die Rheinlande gehören. In dem vorliegenden Schriftchen sind alle diese Punkte mehr und weniger bezüglich Rheinhessens mit Hinblick auf Rheinpreußen angedeutet, und zur leichteren Vergleichung der Text der neuen Competenzbestimmungen in beiden Provinzen, so wie eine Uebersicht der nach denselben der Jury zugedachten Sachen beigefügt.

Bei August Hirschwald in Berlin, Burgstraße No. 25., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Untersuchungen im Gebiete
der gerichtlichen Arznei-Wissenschaft
für Aerzte und Criminalisten
von
Dr. S. E. Löwenhardt.
1r Bd. gr. 8. geheftet. Preis: 1⅓ thlr.

Höchst interessanter Roman.
Die Herzogin
von
Eugen Sue,
in vielen Exemplaren zu verleihen. Abonnement 3 Mt. 20 sgr., 1 Jahr 2 thlr. Die **Revue des deux Mondes** wird verliehen im französischen Journalzirkel.

Bibliothek, Behrenstraße No. 56.

Cabinet de lecture française et anglaise
de la librairie B. Behr,
12 & 13. Oberwallstrasse près de la Jaegerstrasse.
l'Abonnement est par an: pour la lecture française 3 écus. pour la lecture anglaise 6 écus.

... Journal-Zirkel können noch mehrere Leser theilnehmen; der neue Journalplan wird im Geschäftslokale gratis ausgegeben.

Leihbibliothek u. Journal-Leih-Institut von Fernbach und Comp., Spandauer Str. No. 33.

Billigste und beste Auswahl von neusten **Musikalien** aller Art im Berliner Musikalien- u. Pianoforte-Magazin von **C. W. Esslinger,** Spandauer Str. 9. nahe d. Post. woselbst auch Musik. im Abonnement ausgeliehen werden.

Oeffentliche Vergnügungen.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag d. 3. Febr. **gr. Concert u. Ball,** nebst Vorträgen des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.
Hollerbach.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag: Großes Concert von Hrn. Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

ELDORADO,
Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 3ten großes Concert und komische Vorträge in Pantomimen und ungarischer Nationaltanz, nachher Ball. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr.
Sonnabend: Grand Bal masqué et paré.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gungl.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.
Heute Donnerstag gr. theatralische Vorst. v. W. Linde. Anf. 6 U.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 5. Januar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Hrn. Eskens. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. Maaß.

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom hochlöbl. 2ten Garde-Regiment Hrn. Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Erste Polka-Bierhalle,
12. Mohrenstraße. (mit'n Hut à la Leipzig.) Mohrenstraße 12.

Heut Donnerstag **Große Abendunterhaltung** der steyerschen Musikgesellschaft Schroeder, welche sich zum 1sten Male in Berlin in meinem Local produciren und in noch nie gehörten sehr belustigenden Jodler-Gesängen und komischen Vorträgen dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend verschaffen werden, wozu ergebenst einladet. Anfang 7 Uhr. A. Techow.

Gambrinus, Königsstraße No. 42.

Donnerstag den 3ten Februar Vorträge des Herrn Sprenger. Zum Abendessen Wildbraten. Das Bier ist ausgezeichnet; wozu ergebenst einladet
Rathusius.

Glöge's Wein- und Bier-Local,
Spandauer Straße No. 18.

Heut Donnerstag werde ich mein neues Lokal mit Harfenklängen zweier junger Damen eröffnen.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt.

Donnerstag den 3. Februar: Große außerordentliche Vorstellung.
Der Seesturm, das Gigantenhaupt &c.
Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist geheizt.
Ellemberg u. Marchand,

Digitized by Google

Kroll's Garten.

Sonnabend den 5. Februar **Bal masqué.**

Groß. Mechanisch. Museum

von George u. Frechon in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt. Die weltberühmte Baucanson-Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4 — 9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel.

George Tietz.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Donnerstag den 3. Febr. Gr. Concert u. Ball. Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.

= Sonnabend den 5. Februar zum Erstenmale: =

Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. F. W. Deichmann jun.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Donnerstag den 3. Febr.: Große außerordentliche Vorstellung **zum Benefiz der Familie Dallot.**

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.

A. Guerra.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 3ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Ein Manövre in altdeutschem Costüm, geritten von 8 Herren.

Pas de deux espagnol en costume national par Mad. Renz et Mdlle. Adline.

Zum Schluß:

Das Fest der Postillone.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt.

E. Renz, Direktor.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Schwester Minna Braun mit dem Kaufmann Herrn Julius Robert Untze aus Cottbus beehre mich, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 1. Februar 1848.

Louise Cornel, geb. Braun.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Braun
Robert Untze.

Berlin und Cottbus.

Die Verlobung unserer Tochter Julie mit dem Gasthofsbesitzer Herrn Friedrich Giese hierselbst, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Dom Brandenburg, den 29. Januar 1848.

Der Domsekretair, Justizaktuar Kirchner nebst Frau.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Therese mit dem Gutsbesitzer Herrn Kennemann zu Neustadt a. W. zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 1sten Februar 1848. Justizräthin Geppert.

Verbindungen.

Unsere am 29. Januar d. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Freunden und Verwandten hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin u. Weimar, den 1. Februar 1848.

G. Heinig,
Louise Heinig, geb. Bilter.

Entbindungen.

Die am 26., Vormittags 10½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Barthel, von einem muntern Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an

der Bäckermeister Friedrich Knüppelholz.

Die heut Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ernestine, geb. Löffler, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 31. Januar 1848. G. Lange, Apotheker.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Meyer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.

Berlin den 2ten Februar 1848. Adolph Israel.

Heute früh wurde meine liebe Frau, geb. Treitel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigt Michaelis Hirschberg.

Pyritz, den 31sten Januar 1848.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Scherz, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an.

Brunn, den 30. Januar 1848. J. Neumann.

Todesfälle.

Den gestern Nachmittag 4½ Uhr an einer Lungenlähmung erfolgten sanften Tod unserer geliebten Frau und theuren Mutter Christine Louise Marie Degebrodt, geb. Neyen, im 65sten Lebensjahre, zeigen Verwandten und Freunden, in Stelle besonderer Meldung, ergebenst an

Friedrich Wilhelm Degebrodt, als Gatte.
Friedrich Wilhelm Ludwig Rudolph, als Sohn.

Die Bestattung geschieht vom Sterbehause, Halleschem Platz 1., aus am 4ten Februar, Nachm. 1 Uhr.

Am 1. d. M., früh 6 Uhr, verschied plötzlich am Zahnkrampf unser unvergeßlich freundlicher Paul, in dem zarten Alter von einem Jahr 1 Monat, welches wir theilnehmenden Verwandten Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefgebeugt anzeigen.

Berlin, den 1. Februar 1848.

B. von Treskow,
B. von Treskow, geb. Herrbinck.

Den in der Nacht zum 1sten Februar in seinem 62sten Jahre, nach 7jährigen Leiden erfolgten Tod des pens. Geh. Calculators der Königl. Ober-Rechnungskammer J. G. Wuthcke, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, zeigen hiermit tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Berlin u. Patschkey bei Bernstadt in Schlesien.

Heute Morgen 11 Uhr hat es dem Allmächtigen gefallen unsere einzige heißgeliebte Tochter Julie von ihrem achtwöchentlichen schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen, was wir tiefgebeugt, entfernten Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. O., den 30sten Januar 1848.

Der Prediger Voigt nebst Frau.

Auktionen.

Freitag den 4ten d., Vormitt. v. 9 Uhr an, werden in der alten Jakobsstraße No. 82. verschiedene Färbereiutensilien, worunter große kupferne Kessel, Holzküpen mit eisernen Reifen, Tonnen, Eimer rc. öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Freitag den 4. Februar, Vorm. 9 Uhr, soll Friedrichsstraße 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Secretaire, Stühle, Kommoden, Sophas, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, werthvolle Oelgemälde, Bronze-Kronen, gold. u. silb. Cylinder- und Ankeruhren, Ketten, Ohrringe, Ringe, Tuchnadeln, Damenuhren, platt. Sachen, Porzellan, 2 Engl. Fernröhre, Perspective, silb. Leuchter, Tischmesser, abgelagerte Cigarren, wollene Fußteppiche, öffentlich versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss.

Montag den 7ten Februar beginnt die mehrere Wochen dauernde öffentliche Versteigerung der bei dem privilegirten Pfandleiher Hrn. Samuel, Rosenthaler Straße No. 39., verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Leinenzeug, Frauen- und Manns-Kleidungsstücken, so wie Kupfer- u. Messing-Geräth täglich Nachmittags von 2 Uhr ab.

Benedictus, K. g. Aukt-Commiss.

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung sollen aus der Merino-Stammheerde des Ritterguts Spiegelbergen bei Halberstadt, welche aus der Stammheerde des Baron Bartenstein auf Hennersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J., Morgens 10 Uhr.

Digitized by Google

auf Spiegelbergen 6 ältere, 20 Erstlings-, 48 Jährlings-Sprung-Stöhre, circa 400 Mutterschaafe verschiebenen Alters, 77 Bocklämmer, 92 Mutterlämmer

(kein sogenanntes Merz- oder Brack-Vieh)

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Administration.

Auktion von Mehl.

Montag den 7. Februar a c. werden von Vormittags 9 Uhr ab für fremde Rechnung:

15,000 Ctr Russisches Roggenschroot,

2,000 Ctr. feines Russisches Weizenmehl,

in 25 bis 100 Ctr.-Posten, auf dem neuen Aktien-Speicher, Ziegelstraße 13. u. 14., durch den Königl. Auktions-Commissarius Herrn Herrmann meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Nähere Anfragen begegnen die Herren Mühlberg u. Schemionek, neue Friedrichsstraße 28.

Holzverkauf.

Aus der Königl. Rüdersdorfer Forst sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: I. Am Mittwoch den 9ten d. M., Vormittags 10 Uhr, hier im Gasthofe des Hrn. Grabert: 1) Aus dem Schutzbezirk des Försters Feist zu Eggersdorf, Jagen 93 und 99.: 1 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 38 Stück mittel desgl, 81 Stück klein desgl., 2 desgl Bohlstämme, 3 desgl. Sageblöcke. 2) Aus dem Schutzbezirk des Försters Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 6 u. 7.: 45 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 1 Stück ordinair stark desgl., 3 Stück mittel desgl., 2 Stück klein desgl., 27 Stück desgl. Sageblöcke. 3) Aus dem Schutzbezirk des Försters Micklisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 40.: 10 Stück extra stark Kiefernbauholz, 3 Stück desgl. Sageblöcke. 4) Aus dem Schutzbezirk des Försters Krüger zu Hohenlinde, Jagen 46, 47, 49 u 69: 39 Stück, extra stark Kiefern-Bauholz, 21 Stück ordinair stark desgl., 92 Stück mittel desgl., 37 Stück klein desgl, 45 Stück desgl. Sageblöcke. 5) Aus dem Schutzbezirk des Försters Werk zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81, 86 u. 87: 84 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 19 Stück ordin. stark desgl., 42 Stück m ttel desgl., 5 Stück klein desgl. II. Am Freitag den 11ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Hrn. Benninghausen b i Tiefensee, an der Chaussee von Berlin nach Neustadt-Eberswalde, aus dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber, zu Tiefensee: 8 Stück ordin. stark Kiefern-Bauholz, 4 Stück mittel desgl., 1 Stück klein desgl., 2 Stück desgl. Bohlstämme, 2 Stück desgl. Sageblöcke, 31¼ Klafter desgl. Klobenholz, 21¼ Klafter desgl. Stubben, 7 Klafter dergl. Reisholz ohne Aststpitzen und 26 Fuhren dergl. mit Aststpitz.n. Das spezielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen b eselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Im Termin muß ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rüdersdorf, den 1 Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.

Der Oberförster Stahl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein sehr altes, wohlrenommirtes Fabrikgeschäft, welches ohne grosse Vorkenntnisse bei frischen Kräften und kaufmännischer Thätigkeit der grössten Ausdehnung fähig ist, soll Familienverhältnisse und beabsichtigter Wohnortsveränderung wegen, verkauft und bald übergeben werden. Mit diesem das ziemlich Mitte der Stadt belegene Wohnhaus mit grossen Räumlichkeiten an Gebäuden, Hof, Platz und Garten am Wasser. Zur Anzahlung sind 15 a 20 mille erforderlich und wird auf Adressen sub M. 65. im Int.-Comt. an reelle, nachweislich mit den Mitteln versehene Käufer (Unterhändler streng verboten) Auskunft erfolgen.

Beachtungswerther Kauf einer vollständig eingerichteten Bäckerei.

Ein Wohnhaus von acht einzelnen Wohnungen, stets vermiethet, deren Miethszins das Anlage-Kapital übersteigt, worin seit Jahren eine blühende Bäckerei nebst Schank betrieben worden ist, großem Hofraum mit Hintergebäuden und 5 Morgen gutem Acker, in einer klassensteuerpflichtigen, 7000 Seelen zählenden, per Eisenbahn in 1¼ Stund Berlin zu erreichenden, wegen der Kanal-Schiffahrt sehr nahrhaften Provinzialstadt, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, billig verkauft werden. Hierauf Reflektirende wollen sich, zur näheren Einlassung des Kaufgeschäfts, portofrei unter der Chiffre A. Z. poste restante Neustadt-Eb.-W. hinwenden und einer schleunigen Antwort gewärtigt sein.

Das Lehnschulzengut zu Steinfurth bei Neustadt-Ebersw. wird am 29 d. M. gerichtlich verkauft. Dasselbe besteht aus 660 Morgen Acker, 96 Morgen Wiesen, 36 Morgen Forstgrund, 34 M. Torfstich sehr ergiebig am Finow-Canal gelegen, 4 M. Garten, Acker und Wiesen enthalten ein Thonlager dessen Ausbeute sich zur Ziegelfabrikation eignet, Garten und Wiesen enthalten ausgedehnte Mergel-Lager. Ein herrschaftliches Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude. Abgaben hat das Gut gegen 80 thlr., baare Gefälle gegen 40 thlr. Kauflustige werden hierdurch aufmerksam gemacht.

Verkäufe beweglicher Sachen

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,

G. Willmanns,

Leipziger Straße No. 14.

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flächere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Ein schönes Mah.-Fortepiano von vorzügl. Ton ist für 65 thlr. zu verkaufen Leipziger Straße No. 14. eine Tr. h.

Ein noch ungebrauchter neuer Flügel von gutem Bau und schönem Ton, aus der Fabrik des Herrn Rosenkranz in Dresden, steht Veränderungs halber zum Preis von 400 thlr. Anhaltstr. 13. 1 Tr. hoch zum Verkauf.

Amerikanische Gummischuhe,

mit und ohne Ledersohlen für Herren, Damen u. Kinder, so wie auch dergleichen zurückgesetzte; auch Gutta-Percha-Sohlen zu Lederschuhen und Stiefeln empfiehlt billigst

Knoll, Dorotheenstraße 71. und Kreuzgasse 19.

NB. Schadhafte Gummischuhe werden billig und gut reparirt, und auf Verlangen mit Gummi oder Leder besohlt.

Der Bock-Verkauf

in der Negretti-Stammschäferei, zu Grambow bei Goldberg in Mecklenburg, beginnt in diesem Jahre im Februar.

Der ausgezeichnete Wollreichthum der Böcke recommandirt sich auf mehreren Gütern in der Priegnitz.

---

350 Fl. echt. Champagner a $1\frac{1}{3}$ thlr., eine zweite Sorte a 25 sgr., sollen für fremde Rechnung verkauft werden **Jägerstr. 36. 1 Tr. h.** Die kürzlich in Commission erhaltenen **Rhein- u. Bordeaux-Weine** a 7½ bis 14 sgr. excl. Fl. sind ganz besonders zu empfehlen, ebenso der alte Arac de Goa a Qrt. 20 sgr. — Guter Roth- und Weißwein a Fl. 5 sgr.

Feuerfeste eiserne Geldschränke

welche laut Bericht der Vossischen Zeit. No. 301., der Spenersch. Zeit. No. 301., des Publicisten No. 50. und No. 8. (öffentliche Gerichtssitzung v. 22. Jan.) ihre Zweckmäßigkeit bei Einbruch- und Feuersgefahr zu öfteren Malen bewährten, empfiehlt sowohl Privatleuten, als öffentlichen Instituten, welche die verhältnißmäßig kleine Ausgabe nicht scheuen, um sich vor ähnlichem Unglück zu schützen.

S. Arnheim, Hofkunstschlosser Sr. Majestät des Königs, neue Friedrichsstraße No. 23.

Digitized by Google

Neue Schottische Reise-Mützen

empfingen und empfehlen a 20 sgr.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Holz = Kohlen

sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Mohrenstraße No. 4.

Große Lauenb. 9-Augen, Mosk. Zuckerschoten a Pfd. 1 thlr., bei 5 Pfd. billiger, feinste Brsch. Cervelatwurst in Fettdarm, Hamb. Rauchfleisch ohne Knochen a Pfd. 9 sgr. ausgezeich., Kr. Anschowis a Faß 20 sgr., a Pfd. 6 sgr., **Strachino** a 20 sgr., bei ½ Brödch. 3 Pfd. a 15 sgr., engl. Chester, Ital. Parmesan, größte Schw. Sahnen-, fette Limb. u. Strasb. Schachtelkäse empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

Die Sammet- u. Seiden-Waaren-Fabrik Jägerstr. 42.,
Ecke der Oberwallstrasse,
empfiehlt eine grosse Partie schwarzer ¾ breiter schwerster Taffete mit sehr schönem Lüstre und solide gearbeitet, die Elle 15 sgr.

Frische Braunschweiger Schlackwurst a Pfd. 12 sgr. Französische Straße No. 19., par terre rechts.

Graisse d'oiseau.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel, wirkt so außerordentlich auf den Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch, sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen; das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entsteht eine Fülle junger Haare und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, ärztlich geprüfte Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Berlin hat den alleinigen Verkauf Herr Eduard Hoff Friedrichsstr. 176., Eckhaus der Jägerstr., wo das Flacon a 20 sgr. (Auswärtige 2½ sgr. p. Emballage) zu haben ist.

Aug. Leonhardi.

Beste Englische Schmiede-Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen und kleingeschlag. Coaks bei
F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

Mit dem heute Nachmittag ankommenden Eilzuge erwarten wir den zweiten Transport unserer **neuen Mess. Apfelsinen.** C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Neue sehr preiswürdige Seidenzeuge,

wobei besonders elegante schmal und breit gestreifte auch groß karirte Dessins in bleu de france u. anderen Modefarben die Elle zu 20 u. 22½ sgr. oder die Robe 9 thlr. 10 sgr. u. 10½ thlr., ferner

die vorzüglichsten

Cameleons glacés changeants

in schönster Farbenstellung und vorzüglichster Qualität die Elle zu 20 u. 22½ sgr. oder die Robe 9 thlr. 10 sgr. u. 10½ thlr.

empfiehlt ergebenst

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz.

☞ Pianinos u. Fortepianos, ausgezeichnet in Ton u. Arbeit, darunter gebrauchte, Neuen fast gleich, offerire ich aus meiner Offizin gegen Garantie z. Kauf u. z. Miethe. Bei Terminalzahlungen nur Zinsvergütigung, da die Preise fest stehen.

C. H. Kolweß, Kronenstr. 29. ☜

☞ Billige Leinenwaaren. ☜

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:

Kernige Hausleinwand a Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen a Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, a Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, a Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, a Stück 9 u. 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen a 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten a Dtzd. von 1½ thlr., leinene a Dtzd. von 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher a Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher a Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher a Dtzd. von 3½ thlr.
100 Dtzd. Kindertaschentücher a Dtzd. von 1½ thlr. an.
¾ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten u. geschmackvollsten Dessins in roth u. blau a ½ Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher a Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ¾ groß, 25 sgr., ¼ gr. a 1 thlr. 10 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrilliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, fernächt, d. E. von 2½—10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß und roth und blau von 22½ sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher a E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher a ½ Dtzd. 2 thlr., ¾ Elle breit, halbleinene Handtücher a Elle 2 sgr.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Oberhemden, Pariser Façons, a ½ Dtzd. von 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden a ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend- u. Tricot-Beinkleider a 17½ sgr., wollene Tricothemden a 1½ thlr. ꝛc.

Für reelle Waare bürgt unsere Firma.

Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

5½ Pfd. schön schmeckendes, gut ausgebackenes, mit Kümmel und Salz gemengtes Brod ist zu haben neue Friedrichsstraße 73., vis-à-vis der Rochbrücke.

Neue Zufuhren Persischen Insektenpulvers sind eingetroffen bei
J. G. Braumüller u. Sohn.

Prellsches Bier wird in Flaschen geliefert von
J. H. Blank, kurze Straße No. 1.

Ein sehr schönes Pianoforte in Mahagoni mit Platte u. 6⅔ Oktav, ist sehr preiswürdig zu verkaufen Roßmarienstr. 3. (b. d. Lind.)

Aecht Berliner Kölnisches Wasser, aus Louis Möllingers Fabrik, empfehlen einzeln u. in ganzen Dtzd.-Kisten zu den bekannten Fabrikpreisen Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Für Tapezierer.

Auf Lieferung ist billig zu verkaufen:

Werg- und Façon-Leinwand
bei G. Striemer,
Königsstraße No. 61. drei Tr. l.

Vermiethungen.

Lindenstraße No. 82. ist zum 1sten April c. eine kleine Wohnung 3te Etage, so auch eine freundliche Hofwohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten ist sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Nachricht Dorotheenstr. 19. Eingang im Thorweg eine Treppe hoch.

Leipziger Str. 74., Sonnenseite, ist die dritte Etage, bestehend aus 1 Corridor, 1 Saal, 6 heizbaren Stuben, 1 Küche, Speisekammer, Waschhaus u. Trockenboden zu vermiethen.

Leipziger St. 97. ist z. 1. April eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage, v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. u. sogl. z. bezieh. Näh. im Laden r.

Grenadierstraße No. 28. ist die zweite Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1sten April zu vermiethen. Auch kann die Wohnung noch veraftermiethet werden.

Breite Str. 12. ist zum 1sten April die 1ste Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Laden.

Lindenstr. No. 86., Ecke der Junkerstr., ist die Bel-Etage, 1 Saal, 9 Stuben nebst allem Zubehör sogleich oder z. 1. April zu vermiethen.

Digitized by Google

Alexanderstr. 33. ist die halbe Bel-Etage für 160 thlr. und eine zu 32 thlr. zu vermiethen.

Zum 1sten April 1848 ist eine Feuerwerkstätte und Wohnung Wilhelmsstraße No. 44. zu vermiethen.

Thiergartenstraße 17. ist eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, von 3 Stuben, 2 Kammern, Corridor, Küche rc. nebst Gartenpromenade, an ruhige Miether zu vermiethen.

Eine Färberei u. Wohnung ist zu vermiethen. Näheres Königsgraben No. 19., par terre.

Vermiethung einer Wohnung nebst großem Boden, Remisen-Räumen, Scheune, Stallung und einem großen Hofe. In einer sehr belebten Gegend (Thorstraße) ist zu Ostern oder auch später eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche, und Holzgelaß, nebst einem großen hellen und trockenen Boden von 100 Fuß Länge und 24 Fuß Tiefe, einer großen geräumigen Scheune, Remisen, großen Keller-Räumen, Stallung zu 30 bis 40 Pferden und freier Benutzung eines großen Hofes zu vermiethen. Hierauf reflektirende werden gebeten ihre Adresse sub W. 64 im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Zum 1sten April d. J. resp. sogleich sind folgende Wohnungen zu vermiethen:

1) Communication am neuen Thor No. 7. eine Dachwohnung von 2 Stuben, Küche und Boden.
2) Linksstraße No. 23. a) ein Ladenkeller, 2 Stuben, Alkoven, Küche und Bierkeller; b) 3 Tr. h. 2 Wohn., jede von 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Boden; c) eine Hofw. 2 Tr. h. 2 Stuben, 1 Küche und Boden.
3) Linksstraße No. 24. a) par terre 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Keller u. Boden; b) 1 Tr. h. 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Boden; c) 2 Tr. h. eine gl. Wohn.; d) 1 Hofw. 1 Tr. h. 2 Stuben, Küche u. Boden; e) das. 2 Tr. h. 2 Stuben, Küche.
4) Köthener Straße No. 27. a) par terre drei Stuben, Kammer, Küche, Boden; b) 1 Tr. h. 3 Stuben, Kammer, Küche u. Bodengelaß; c) 2 Tr. h. 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Boden; d) 3 Tr. h. 3 Stuben, Kammer u. Küche; e) daselbst 3 Stuben, Küche, Boden.
5) Kanonierstraße No. 22. ein Laden, 1 Entree, Stube, Küche, Keller.
6) Mauerstraße No. 18 par terre 1 Stube, Kammer, Küche, Keller, Boden, so wie Stallung zu 6 Pferden.
7) Bernburger Straße No. 30. a) eine Kellerwohnung von 1 Laden, Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß; b) 3 Tr. h. zusammen, auch getheilt, 5 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzgelaß; c) eine Hofwohnung 1 Tr. hoch Stube, Kammer, Küche und Boden; d) 1 desgl. 3 Tr. h.
8) Bernburger Straße No. 32. a) Bel-Etage 3 Stuben, Küche, Keller und Boden; b) 1 Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche, Boden.
9) Dessauer Straße No. 17. a) par terre 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden; b) 1 Tr. h. 1 Entree, 3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Gartenpromenade; c) im Dache 1 Stube und Kammer.
10) Im Kühl'schen Grundstück — Schöneberger Feld — a) eine Wohnung 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Laden, Küche, Keller, Boden, Stallung und 1 Stück Gartenland nebst einer Bäckerei und Mehlboden; b) 1 Tr. h. 2 Stuben mit Kochgelaß.
11) Köthener Str. No. 23. a) im Keller: 1 Laden, 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller; b) Bel-Etage: 2 Wohn., jede v. 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Boden; c) 2 Tr. h. 3 Stuben, Küche u. Boden; d) Stallung zu 6 Pferden, Futterboden, Kutscherstube u. Wagenremise.
12) Jägerstr. No. 60, drei Tr. h. 1 Stube, Kammer u. Küche.
13) Louisenstr. No. 29. eine Wagenremise.
14) Chausseestr. No. 39i. a) par terre 1 Wohn. v. 4 Stub., 1 Kammer, Küche, Boden u. Verschlag; b) mehrere zum Betriebe einer Lakirfabr. eingerichtete Lokalien nebst Lakiröfen versch. Größe u. Trockenstuben, sowie 1 Comtoirstube, 2 Kammern, Boden und Kellerräume und der zum Grundstück geh. Garten.
15) Dessauer Straße No. 25. a) 1 Ladenkeller, 2 Stuben, 1 Küche u. Bierkeller; b) par terre 3 Stuben, Küche Entree u. Zubehör; c) Bel-Etage 3 Stuben, Küche, Entree, Keller u. Boden; d) das. 4 Stuben, 1 Küche, Keller u. Boden; e) 2 Tr. h. 4 Stuben, Küche, Keller u. Boden; f) auf dem Hofe par terre Stube, Kammer, Küche u. Boden; g) Stallung zu 3 Pferden, Wagenremise, Futterboden und Kutscherstube.
16) Bernburger Straße No. 29. a) Bel-Etage 5 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör; b) 2 Tr. h. 1 Stube, Küche u. Boden; c) Stallung zu 2 Pferden u. Wagenremise.
17) Dorotheenstraße No. 49. a) 1 Kellerladen, 2 Stuben, Küche u. Bierkeller; b) eine Hofwohn. von Stube, Kammer, Küche.
18) Kreuzgasse No. 6. 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden.
19) Köthener Straße No. 33. a) Bel-Etage 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden; b) 2 Tr. h. eine gleiche Wohnung; c) eine gr. Tischler-Werkstatt nebst Keller.
20) Potsdamer Str. No. 46. eine Tr. h. 3 Stuben, Küche und Bodenverschlag.
21) Friedrichsstr. 114. ein Laden, 2 Stuben, Keller und Boden.
22) Im Lutze'schen Grundstück an der Moabiter Brücke a) im Souterrain zwei Stuben, 1 Küche, Keller und Holzgelaß; b) 1 Tr. h. 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß; c) ein Restaurations-Lokal, bestehend aus 1 gr. Gastzimmer, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und 2 Kellern, und können auf Verlangen die nöthigen Invent.-Stücke mit vermiethet werden.
23) Linksstr. No. 28. a) im Keller 1 Laden, 2 Stuben, 1 Küche, Bierkeller und Verschlag; b) in der Bel-Etage 5 Stuben, Küche und Keller; c) 2 Dachwohnungen, jede von 2 Stuben, Kammer, Küche und Boden; d) Stallung u. Wagenremise.
24) Schiffbauerdamm 29. Stube, Kammer, Küche und Boden.
25) Louisenplatz No. 11. in der Bel-Etage zusammen, auch getheilt 1 Saal, sieben Stuben, 1 Küche, 1 Keller, 1 Entresol u. Boden, so wie Gartenpromenade.
26) Bahnhofstraße No. 2. drei Tr. h.: 1 Stube, Kammer, Küche u. Boden; das. 1 gleiche Wohnung.
27) Köthenerstraße No. 29. a) im Keller: 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen u. Keller; b) 1 Tr. h. 2 Stuben, Küche u. Boden; c) 2 Tr. h. 3 Stuben, Küche, Keller u. Boden; d) 1 Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche u. Boden.
28) Charitéstraße No. 10. par terre 3 Stuben, Küche u. Keller.
29) Bernburger Straße No. 12. auf dem Hofe 1 Tr. h. 1 Stube, Kammer, Küche u. Boden.
30) Hirschelstraße No. 14. a) 1 Laden, 2 Stuben, Küche, Keller u. Boden; b) Bel-Etage: 8 Stuben, 1 Küche, Keller und Boden; c) 2 Tr. h.: 6 Stuben, Küche, Keller u. Boden; d) daselbst: 3 Stuben, Küche, Boden u. Keller.
31) Dorotheenstraße No. 37. ein Kellerladen, 2 Stuben, 1 Küche, Bierkeller und Holzgelaß, so wie Stallung und Wagenremise.
32) Spreegasse No. 3. a) 1 Tr. h. 1 Stube; b) 2 Tr. h. 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Boden; c) 3 Tr. h. 2 Wohnungen, jede von 1 Stube und Kochgelaß.
33) Wilhelmsplatz No. 5. eine große Wagenremise.
34) Invalidenstraße No. 52. a) im Keller 1 Stube, Küche und Boden; b) par terre 1 Laden, Stube, Küche und Boden; c) 1 Tr. h. 2 Stuben, Küche u. Boden nebst Garten; d) daselbst 1 Stube, Kammer, Küche und Boden; e) Stallung zu 3 Pferden.
35) Schumannsstraße No. 11. a) 1 Hofwohnung von Stube, Kammer und Küche; b) Stallung zu 6 Pferden, Futterboden und Wagenremise.
36) Potsdamer Straße No. 37. a) Bel-Etage, zusammen auch getheilt: 8 Stuben, 1 Entree mit Balkon, 2 Kammern, 2 Küchen, 2 Kellern und Garten; d) 2 Tr. hoch 1 Stube mit Kochgelaß.
37) An der Schleuse No. 10. par terre 4 Stuben, 1 Alkoven, 1 Speisekammer, Küche, Keller und Boden.
38) Karlsstraße No. 20. a) im Sout. 1 Stube und Kochgelaß; b) par terre 2 Wohn., jede von 4 Stuben, 1 Küche, Keller, Boden und Garten-Antheil; c) 2 Tr. h. 3 Stuben, Küche, Boden und Keller; d) 3 Tr. h. 2 Stuben, Kammer, Küche und Boden.
39) Georgenstraße No. 17. a) im Sout. 1 Stube und Küche; b) 1 Tr. h. 8 Stuben, 1 Saal, Boden und Kammern; c) 2 Tr. h. 1 Saal, 6 Stuben, Kammern, Küche und Boden nebst Garten.
40) Potsdamer Str. No. 119. 3 Stuben, Küche, Boden und der zum Hinterhause gehörige Garten.
41) Dorotheenstraße No. 84. eine Dachwohnung 3 Stuben, Küche und Boden.

Näheres bei dem Administrator Lüssow, Marienstr. No. 19., Vormittags bis 10 Uhr.

Askanischen Platz No. 3. ist zu Ostern eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Zwei hydraulische Pressen werden gekauft von J. Klostermann u. Co., neue Friedrichsstr. No. 76 a.

Eine Sommerwohnung wird für eine anständige Dame bei einer gebildeten Familie mit oder ohne Möbel gesucht. Adressen mit näherer Angabe werden im Königl. Intelligenz-Comtoir unter B. 63. erwartet.

☞ Zur Beachtung. ☜

Ein anständiges, nicht zu großes Haus, massiv, gesund, im baulichen Stand, mit gutem Garten dahinter — bei einer freundlichen Stadt, in welcher ein gutes Gymnasium, wird bei reeller und prompter Zahlung zu miethen oder kaufen gesucht.

Genaue Angabe und eine leichte Zeichnung der Lokalität wird sofort unter Q. 62. franco im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gehalts-Quittungen aller Art kauft
— S. Striemer, —
— Königsstraße No. 61. drei Tr. h. l. —

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Erzieherin, in Sprachen u. Musik geübt und eine Landwirthin kann ich schnell placiren.
Verwittw. von Bender, Kochstr. 43. v. 9 — 6.

Ein Commis, 26 Jahr alt, welcher auf hiesigem Platze die Material-Handlung erlernte, mit der Buchführung vollkommen vertraut und gegenwärtig in einem Engros-Geschäft thätig ist, wünscht zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse zum 1sten April c. eine anderweitige Stellung, am liebsten in einem Banquier- oder Wechselgeschäft. Gefällige Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter K. 65. erbeten.

Ein Oekonomie-Inspektor,
welcher eine Reihe von Jahren bedeutende Rittergüter selbstständig bewirthschaftet hat, und im Besitze der vortheilhaftesten Empfehlungen ist, sucht anderweit eine Administr.-Stelle. Derselbe ist bereit eine Caution von 2000 thlr. zu stellen. Auch auf eine Pachtung würde derselbe reflektiren, wenn solche mit 3 — 4000 thlr. zu übernehmen ist. Adr. erbittet W. C. Seibel in Zehdenick.

Oekonomie-Inspektoren u. verschiedene andere Personen können placirt werden durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Eine im Putzfache geübte Directrice findet in einer hiesigen Putzhandlung eine Stelle. Adressen mit Angabe der früheren Engagements sind im Intelligenz-Comtoir sub P. 65. abzugeben.

Ein junger Mann, Maurer, der in schriftlichen Arbeiten und im Rechnen Bescheid weiß, auch sich vielleicht zum Meister-Examen vorbereiten will, kann bei einem Maurermeister gegen Honorar dauernde Beschäftigung finden. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter M. 64. an.

Ein tüchtiger Oberbrenner, welcher gut Bescheid weiß, auf Tantieme zu brennen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Adressen sub X. 65. nimmt das Königliche Intelligenz-Comtoir an.

Ein junger Mann von 25 Jahren, der mehrere Jahre in einer niederl. Tuchfabrik thätig war, und für selbige die Reisen nach Preußen, Sachsen, Schlesien und Holland besorgte, sucht, eingetretener Verhältnisse halber, eine ähnliche Stelle, und könnte nöthigenfalls sogleich eintreten. Adr. beliebe man franco an das Int.-Comtoir in Berlin sub S. 65. einzusenden. Auch wird Herr C. E. Pudor in Berlin die Güte haben, auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Zwei Wirthschafterinnen — eine herrsch. Köchin und ein Hausmädchen n. auss. werden sogleich oder z. Ostern verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Für ein Tapisserie-Geschäft in einer lebhaften Provinzial-Stadt wird ein junges Mädchen verlangt, das genau mit der Branche vertraut und tüchtige Verkäuferin ist. Nur solchen ertheilen nähere Auskunft die Herren Müller & Petsch.

Verlorene Sachen.

Montag gegen Abend ist von der Jäger- zur Poststraße, und von da nach der Bischofsstraße eine Chinchilla-Muffe, mit grünseidenem gestreiften Futter aus dem Wagen verloren gegangen Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessen Belohnung, Bischofsstraße No. 25 auf dem Hofe rechts abzugeben

Eine, von mattem Golde gearbeitete Broche, in Form einer Schleife mit Kette und Nadel, ist am Dienstag Abend, den 1sten Februar, im englischen Hause verloren worden; der Finder erhält Friedrichsstr. 56. im Laden 3 thlr. Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)
A. b. r. n. 38. f. Mad. Ekkert.

Grünstr. No. 14. ein. B. erbitte ich von S. D. 59. W. R.

J'ai l'honneur de prévenir les familles de distinction de Berlin et les étrangers, que je puis donner à des prix convenables et envoyer à domicile, des dejeuners, diners, soupers et bals, selon le goût des personnes qui m'honnoreront de leurs commandes. N. Rambour, Dorotheenstrasse No. 57. 2 étage.

(Eingesandt.) „Die Biene" No. 9.: „Böcke und peccata der Preuß. Allgem." Meine Mittel erlauben mir nicht, mehr zu verrathen. Also Banquiers, Rentiers!

(Eingesf.) An wen wenden, um R. zu holen.

(Eingesf.) Die tugendhafte edle Dame wird dringend gebeten, ihre W. anzuzeigen, da ich keine Adr. habe.

(Eingesf.) Indem ich m. bestr., mein Schicks. m. ruh. Fassung z. ertr., k. i. Ihre Beleid. nur m. Veracht. aufneh.; da sich l. k. Mittel darb., m. and. v. dergl. Verletz. m. Ehrgef. zu schützen!?

(Eing.) Erbengüter zerschellen an den Wellen des sie umspülenden Todes; Stolz und Beschränkung tändeln noch in den Windeln einer aufgeblasenen Kindschaft; Eigenthum wanket nicht, nicht umranket von den Klammern des neidischen Blödsinns; Eigenthum säuselt nicht, nicht umfuselt vom Orkane des sinnlichen Rausches; „Eigenthum" dauert, vergebens umlauert Falle und Schlinge „die kindlich große Einfalt des Herzens, seine nie welkende Jugend."

Eingesandt.

Math ....! Bitte, den Brief meines Freundes M. vom 19. v. M. gütigst zu beantworten. Ich befürchte sonst die Rache seiner verletzten Ehre.
Dieselben.

(Eing.) Der Geldmsch untsch. sich so vom Herzensmschn, daß dieses Thränen sein Erz nicht erweichen. — D. W. m. Pf. —

Poln. w. unterr. Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Tanz-Unterricht.

Mit Februar beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen. A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56., n. d. Friedr.br.

Hôtel de Prusse in Berlin.

Einem hohen reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich obengenanntes Hôtel, in dem schönsten Stadttheile gelegen, übernommen habe, und erlaube ich mir hiermit, dasselbe mit dem Versprechen der promptesten und reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.
T. Zimmermann.

In meiner Schneiderschule können jetzt Schülerinnen Aufnahme finden. Die Lehrzeit ist 6 Wochen, das Lehrgeld 6 thlr., wofür jede Schülerin 2 Stücke für sich arbeiten kann, wofür ich garantire.
C. Schultze, Schneidermeister,
unter den Linden No. 9., Eingang kleine Mauerstr.

Ein Cursus in der Stenographie, besond. f. Schüler höh. Lehranst., beginnt d. 4. Febr. Lindenstr. 7. Schanze, Lehrer d. Stenogr. a. d. Dorothstädt. höh. St.-Schule.

Gummischuhe werden mit Leder und Filz besohlt und besleckt, so wie alle Reparaturen gemacht, wofür garantirt wird vom Schumachermstr. H. G. Wendt, Krausenstr. 68.

Sophas werden von 1½ thlr. an umgepolstert, Matratzen für 15 sgr., Stuben billig tapezirt, Staub-Rouleaux das Fenster von 1½ thlr. an; auch jede andere Tapezierarbeit bill. C. Berg, Lindenstr. 77.

Eine Riemer-Geschäft mit Laden-Einrichtung ist Veränderung halber sehr billig zu verkaufen. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter T. 64.

Sollte ein alleinstehender Herr oder Dame, achtbaren Standes und einigem Vermögen, welches hypothekarisch sicher gestellt werden kann, sich einem eben solchen jungen und thätigen Geschäftsmann, Besitzer eines Hauses nebst Garten, anschließen wollen, beliebe seine Adresse unter U. 60. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Dominos u. Charakter-Anzüge vermiethet v. 10 sgr. an u. Masken zum Fabrikpreise W. Werner, Mühlendamm 22.

Zur Erweiterung eines hiesigen Fabrikgeschäfts, welches mit einem Kapital von 4000 thlr. begonnen im ersten kürzlich beschlossenen Jahre seines Bestehens einen Nettogewinn von 32 pCt. gebracht, wird ein vermögender Theilnehmer unter den solidesten Bedingungen gesucht. Die Offerte erwartet man unter gefälliger Angabe des verfügbaren Kapitals unter V. 48. im Int.-Comt.

Die Königsst. Maskengarderobe,

Neue Promenade No. 3., die sich in diesem Jahre bedeutend vergrößert hat, empfiehlt zu allen Maskenbällen Dominos für Damen und Herren, Damen von 10 sgr an. Die geschmackvollsten Charakteranzüge von 15 sgr. an, sowie Masken zu Fabrikpreisen.

Zur Vergrößerung einer bereits in bedeutenden Umfang betriebenen Metallwaarenfabrik wird ein Theilnehmer gesucht, der den kaufmännischen Theil derselben übernehmen und ein Kapital von 4—5000 thlr. baar einlegen kann. Adr. hierauf Reflektirender werden im K. Intell.-Comt. unter V. 65. erbeten.

In einer Kunstreise im In- und Auslande werden ein erster Violonist, ein Bratschenspieler und ein Violoncellist, die unverheirathet sind, gesucht, und gebeten ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir unter O. 65. abzugeben.

Digitized by Google

Im Tanzunterrichts-Institut, Charlottenstr. 84.

können z. d. Lehr-Cursen f. Herren, Damen u. Kinder, wie z. d. Gesellschafts- u. Sonntagsf. noch Theilnehmer beitreten.
F. Moldenhauer, Tanzlehrer. C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Höchst vortheilhafte Offerte für Blumenfreunde.

Den geehrten Blumen- und Gartenfreunden machen wir hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß unser Catalog für dieses Jahr so eben die Presse verlassen hat. Derselbe enthält die **allerneuesten, schönsten und besten** Sortimente von allen Gattungen **Gemüse-Saamen, extra gefüllten Sommer-, Herbst- und Winterlevkoyen, Astern** in den mannigfaltigsten Arten. Letztere beide empfehlen wir insofern noch **ganz besonders**, als ihnen auf der vorjährigen hiesigen Blumenausstellung der **erste Preis** zuerkannt wurde; auch verdienen die Rittersporn und Balsaminen, sowie die Georginen und Pflanzen, mit Recht als **sehr preiswürdig** bezeichnet zu werden. Schließlich erlauben wir uns noch die ergebene Bemerkung, daß wir bei **höchst billig** gestellten Preisen eine sehr reelle, prompte und rasche Bedienung zusichern.

In Berlin liegt unser Catalog zur Empfangnahme bereit in der Enslin'schen Buchhandlg., breite Str. 23., woselbst auch Bestellungen abgegeben werden können.

Erfurt. C. Platz und Sohn.

Theoret.-prakt. Färberei-Lehr-Institut zu Remda im Großherzogthum Weimar.

Mit dem 1. Mai dieses Jahres beginnt in unserer Färberei-Lehranstalt der Sommer-Lehrcursus. Der praktische Unterricht wird sich eben so wie im Winter-Semester mit der Darstellung von Beizen und Druckfarben auf wollene und baumwollene Stoffe, mit dem Färben wollener und baumwollener Garne und Zeuge, mit der Küpen-Färberei, Chlorbleiche und Appretur beschäftigen. Der theoretische Unterricht wird die in das kaufmännische Fach einschlagenden Wissenschaften: Buchführung, Comtoirkunde, Wechselkunde, Correspondenz, ferner die organisch-technische Chemie, den zweiten Theil der Farbewaarenkunde und der Farbenchemie, so wie den chemischen Theil der Physik umfassen.

Außer Denen, für welche unser Institut ursprünglich und vorzugsweise bestimmt bleibt, soll, um ausgesprochenen Wünschen zu genügen, auch anderen Gewerbtreibenden, und namentlich solchen, deren Gewerbe auf chemischem Grund und Boden stehen und dabei kaufmännische Bildung verlangen, die Theilnahme an dem theoretischen Unterricht gestattet sein, mögen sie nun ihr Lehrzeit bereits überstanden haben, oder dieselbe erst später anzutreten beabsichtigen.

Einer unserer Herren Lehrer, der mit den Grundsätzen einer praktischen Erziehung vertraut ist, nimmt Eleven, welche das 18te Lebensjahr noch nicht überschritten haben, gegen billige Vergütigung in specielle Aufsicht und Pension.

Ausführlicher Bericht über die bisherige Frequenz und Wirksamkeit der Anstalt ist in der von uns redigirten Musterzeitung für den Färberstand, Expedition bei Hrn. Oskar Leiner in Leipzig, im Dezemberheft enthalten. Anmeldungen werden bis spätestens Mitte April franco erbeten, wobei nur noch bemerkt wird, daß Denjenigen, welche die Färberei zünftig erlernen wollen, durch die Anstalt ebenfalls Gelegenheit dazu gegeben wird.

Remda, im Januar 1848.

Die Direktion. Gebrüder Lairitz.

Tormin's Bairisch-Bier-Geschäft

empfiehlt sein ächt Bairisch-Bier a 2 sgr. So wie auch von jetzt an für **Weißbier-Trinker** ein schönes Glas Weißbier.

NB. Für geschlossene Gesellschaften ist ein geräumiges Zimmer disponible.

Heute Donnerstag ist wieder die extra feine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei
C. W. Fritze, Leipziger Str. 42.

Heut Abend 6½ Uhr Fricassee von Fisch.
H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56.

Freitag den 4ten empf. extraf. frische Blut- u. Leberwurst nebst fr. Bratwurst die Geschwister Leopold, Neumannsgasse No. 7.

Heute Donnerstag feine frische Blut- u. Leberwurst

von 9 Uhr Morgens. Auch werden die Berliner Dampf-Würstchen d. Paar 1½ sgr., wie Baiersche und Sächsische Weißwurst täglich frisch angefertigt. Eduard Buricke, Scharrnstraße No. 4.

Heute Donnerstag und Sonnabend Abend 6 Uhr Fisch-Pastete. Marie Högner, alte Jakobsstr. 75. p. 1.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 1. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114½ Br., 114 G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 90 G.; Chemnitz-Riesaer 45 Br., 44 G.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 221½ G.; Altona-Kieler 109 Br., 108½ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 106 Br., 105½ G.

Frankfurt a. M., den 31sten Januar. Oestr. 5proc. Metall. 102½ G.; 4proc. 88½ B.; 3proc. 65 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1918 G.; Loose zu 500 Fl. 154½ G.; do. zu 250 Fl. 11½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B.; zu 500 Fl 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 357 B., 356½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 56½ G.

Amsterdam, den 29. Januar. Integr. 54½.

Paris, den 29. Januar. 3proc. Rente 74, 70; 5proc. Rente 117. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 190; Orleans 1185; Paris-Rouen 900, 905; Nordbahn 535.

London, den 28. Jan. Consols 89½; Holl. 54½; Span. 21½; 3proc. 32; Mex. 18½; Russ. 109.

Berliner Börse.

Mittwoch den 2. Februar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	—	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	101½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	91½	90½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	—	Ostpreuß. do.	3½	96½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Pommersche do.	3½	92½	—
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
				Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	106½	107½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114	113	do. do. Priorit.	5	—	101½
Berl.-Hamburg.	4	—	— *)	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. Prioritäts-	4½	100½	99½	Nied.schl. Zweigb.	—	48½	47½
Berl.Potsd.Mgd. Prior.-Obl.	4	92½	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	98½
do. do. do.	5	—	101½	Rheinische	—	—	83½
Berl.-Stettiner	—	—	110½	do. Stamm-Pr. (voll einge.)	4	87½	86½
Cöln-Mindener	3½	94½	93½	do. Prioritäts-	4	88½	87½
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½	Thüringer	4	79	78
Magd.-Halberst.	4	—	116½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Niederschl.-Mk.	3½	86½	—				
do. do. Priorit.	4	94½	93½				

*) Gem. 99½ a 99.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91	90½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	99½
Anl. b. Rothschild	5	—	10[illegible]	a 500 fl.	4	—	[illegible]
do. Poln. Sch.O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe . . .	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	86½	86
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	62½	61½	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109	108	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	73½	72½	Magd.-Wittb.	60	73½	72½
Berg.-Märk.	80	76	75	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	—	56½
Brl.-Anh. L.B.	45	107½	106½	Starg.-Posen	60	83	62
Kassel-Lippstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 29. Freitag — den 4. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 4ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Direktor der Akademie der Künste, Dr. Schadow in Berlin, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Königlich sächsischen Hofmaler und Professor Bendemann in Dresden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie

Dem Conditor Franz Mosler zu Koblenz das Prädikat eines Hof-Conditors zu verleihen.

Der Justiz-Kommissarius Menghius zu Querfurt ist in seiner bisherigen Diensteigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Erfurt, unter Beilegung der Befugniß zur Prozeß-Praxis auch bei den Patrimonial-Gerichten des erfurter und ziegenrücker Kreises und mit Beibehaltung des Notariats, versetzt worden.

Inland.

Berlin, den 3ten Februar.

Die Allgem. Pr. Ztg. theilt den Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1848 und die dazu gehörenden Erläuterungen mit. Dieselben sind den Mitgliedern des gegenwärtig hier versammelten Vereinigten ständischen Ausschusses zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. Folgendes ist ein Auszug:

Einnahme: 1. Aus der Verwaltung der Domainen: a) an grundherrlichen Abgaben, an Erbpachten und Erbzinsen 4,050,323 Thlr., b) an Einnahmen von verpachteten oder auf Administration stehenden Grundstücken und Nutzungen 1,848,156 Thlr., Summe 5,898,479 Thlr. Davon ab: an Aufsichts- und Erhebungskosten, an Ausgaben für die gutsherrliche und Polizei-Verwaltung und an Patronatslasten, an Passiv-Renten ꝛc., an Remissionen, an Bau-, Vermessungs-, Separations-, Prozeß- und anderen ähnlichen Kosten 1,056,416 Thlr., Ueberschuß 4,842,063 Thlr. 2. Aus der Verwaltung der Forsten: an Einnahmen aus dem Nutz- und Brennholz-Verkauf 4,014,532 Thlr., an Jagdnutzungen 109,948 Thlr., an Forst-Nebennutzungen, einschließlich der Forststraf- und Pfandgelder 490,142 Thlr., Summe 4,614,622 Thlr. Davon ab: an Besoldungen der Regierungs-Forstbeamten und Forst-Inspektoren; an Forstschutz- und Erhebungskosten und anderen Lokal-Verwaltungs-Ausgaben; an Holzhauer- und Holzfuhrlöhnen; an Forstkulturen, Vermessungen ꝛc.; an Geldvergütungen für Holz-Deputate ꝛc.; an Pensionen ꝛc. Summe 2,320,820 Thlr., Ueberschuß 2,293,802. Hiervon und von dem Ueberschusse der Domainen von 4,842,063 Thlr., zusammen 7,135,865 Thlr., geht noch ab: der dem Kronfideikommiß in §. III. der Verordnung vom 17ten Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Seite 9) vorbehaltene Revenüen-Antheil, einschließlich 73,099 Thlr. Agio von 548,240 Thlr. Gold 2,573,099 Thlr. Bleibt Netto-Ueberschuß aus den Domainen und Forsten 4,562,766 Thlr.; 267,883 Thlr. mehr als 1847. 3. Aus den Domainen-Ablösungen und Verkäufen zur Tilgung der Staatsschulden bestimmt 1,000,000 Thlr. 4. Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen: an Ueberschüssen von landesherrlichen Gruben- und Hüttenwerken, landesherrlichen Salinen, an Bergwerksgefällen, Steuern und Sporteln und sonstigen Einnahmen 1,819,554 Thlr. Davon ab: an Besoldungen, Reisekosten und Büreau-Bedürfnissen der Bergämter, der Ober-Bergämter ꝛc., zu größeren Gruben- und anderen Neubauten und zu Meliorationen, zu berg- und hüttenmännischen Versuchen, zur Unterhaltung der Berg-Schulen, Unterstützung der Eleven und zu ähnlichen Ausgaben im Ganzen 669,554 Thlr., Ueberschuß 1,150,000 Thlr. Dazu: an Ueberschuß aus der Porzellan-Manufaktur in Berlin 17,218 Thlr. Ueberschuß 1,167,218 Thlr. 5) Aus der Post-Verwaltung: an Einnahmen von den Reit-, Fahr- und Güter-, Personen-, Schnell-, Kariol- und Botenposten, so wie an Transit- und reservirtem Porto, für gestempelte Geld- und Paket-Einlieferungsscheine, an Brief- und Zeitungs-Bestellgeldern, von den Estafetten- und Extraposten und an sonstigen Einnahmen, an Zeitungsprovision und von dem Zeitungs- und Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir, im Ganzen 7,641,600 Thlr. Davon ab: an Ausgaben für Beförderung und Begleitung der Posten, für Postwagen, Felleisen ꝛc. und sonstigen Betriebskosten, an Besoldungen, Diäten und Reisekosten und an materiellen Verwaltungskosten, an Baukosten, Entschädigungen und Kompetenzen für acquirirte Grundstücke und Rechte, an Restitutionen und sonstigen Ausgaben, im Ganzen 6,641,600 Thlr., Ueberschuß 1,000,000 Thlr. 6) Aus der Verwaltung der Lotterie: Antheil zu 12½ pCt. von sämmtlichen Gewinnen, im Betrage von 6,895,000 Thlr. Gold, einschließlich 13⅓ pCt. Agio 976,792 Thlr., an zufälligen Einnahmen, einschließlich der Gewinne auf die zur Verabfolgung der Freiloose zurückbehaltenen Loose 53,000 Thlr., Summe 1,029,792 Thlr. Davon ab: an Einnehmer-Gebühr zu 1½ pCt. von den debitirten Loosen, nach Abzug der Freiloose 111,860 Thlr., an Besoldungen und sonstigen Verwaltungskosten 32,932 Thlr., an möglichem Verlust für nicht abgesetzte Loose 10,000 Thlr. Summe 154,792 Thlr. Ueberschuß 875,000 Thlr. 7) Aus der Verwaltung der direkten Steuern: An Grundsteuer 10,356,939 Thlr. Davon ab: an Elementar-Erhebungskosten, an Remissionen und an Erstattungen, an Kosten der Kreiskassen, der Anfertigung der Grundsteuer-Heberollen und an Besoldungen der Steuer-, Aufsichts- und Fortschreibungs-Beamten, so wie der Exekutoren, zusammen 584,278 Thlr. Ueberschuß 9,772,661 Thlr., mithin für 1848 weniger 18,198 Thlr. An Klassensteuer 7,405,698 Thlr. Davon ab: an Elementar-Erhebungskosten, an Beiträgen zum Departemental-Remissions-Fonds in der Rhein-Provinz und an Erstattungen für Lippstadt, zusammen 306,579 Thlr. Ueberschuß 7,099,119 Thlr., mithin für 1847 mehr 54,599 Thlr. An Gewerbesteuer 2,626,000 Thlr. Davon ab: an Elementar-Erhebungskosten, an Erstattungen wegen Lippstadt, zusammen 106,099 Thlr. Ueberschuß 2,519,901 Thlr., mithin für 1848 mehr 35,314 Thlr. Summe an direkten Steuern 19,391,681 Thlr. 8) Aus der Verwaltung der indirekten Steuern: a) an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben 14,432,970 Thlr., b) an Uebergangssteuer von vereinsländischem Wein, Most und Tabak 167,826 Thlr., c) an Rübenzuckersteuer 150,985 Thlr., d) an Niederlage-, Krahn-, Waage-, Blei-, Zettel- und Siegelgeldern 50,090 Thlr., e) an conventionsmäßigen Schifffahrts-Abgaben auf der Elbe, der Weser, dem Rheine und der Mosel 613,564 Thlr. Davon ab: 1) für die Rheinschifffahrts-Verwaltung, einschließlich 33,243 Thlr. Rheinschifffahrtsrenten, 2) zur Beförderung der Rheinschifffahrt und des Rheinhandels, so wie zur Verbesserung der Communikationswege in der Rhein-Provinz aus der Nacherhebung des Rheinzolles zu Koblenz, zus. 112,321 Thlr., überhaupt 501,243 Thlr., f) an Branntweinsteuer 3,845,735 Thlr., g) an Braumalzsteuer 1,249,012 Thlr., h) an Steuer vom inländischen Weinbau 91,800 Thlr., i) an Steuer vom inländischen Tabacksbau 141,686 Thlr., k) an Mahlsteuer 1,772,355 Thlr., l) an Schlachtsteuer 1,385,415 Thlr., m) an Stempelsteuer 4,284,650 Thlr. Davon ab: für Anschaffung des erforderlichen Stempel-Materials, für Unterhaltung der Maschinen und an Versendungskosten, an Tantieme von defektirten Stempeln und von

Digitized by Google

Erbschaftsstempeln, und an Besoldungen der Beamten des Haupt-Stempel-Magazins, zusammen 56,162 Thlr., bleibt 4,228,488 Thlr. n) An Chausseegeldern 1,367,824 Thlr. Die Erhebungskosten und die auf den Chausseen haftenden Lasten betragen 131,440 Thlr. Bleibt 1,236,384 Thlr. o) An Brück-, Fähr- und Hafengeldern, Strom- und Kanalgefällen 700,392 Thlr. Die Erhebungskosten betragen 19,148 Thlr. Bleibt 681,244 Thlr. p) An Hypotheken- und Gerichtsschreiberei-Gebühren aus dem Bezirk des Appellations-Gerichtshofes zu Köln 161,540 Thlr. Die Honorare und Tantiemen der Hypothekenbewahrer und Gerichtsschreiber betragen 71,623 Thlr. Bleibt 89,917 Thlr. q) Verschiedene und außerordentliche Einnahmen, als: Beiträge der Kommunen zu den Erhebungskosten der Mahl- und Schlachtsteuer, Miethe für Dienstwohnungen ꝛc. 103,943 Thlr. Summa 30,129,093 Thlr. Davon ab: an Ausgaben, welche sämmtliche Einnahmezweige der indirekten Steuer-Verwaltung betreffen 3,419,774 Thlr. Bleibt Netto-Ertrag an indirekten Steuern 26,709,319 Thlr., 73,015 Thlr. weniger als im Jahre 1847. 9) Aus dem Salz-Monopol 7,972,655 Thlr. Davon ab: a) an Ankaufs-, Verpackungs- und Transportkosten des Salzes 2,519,919 Thlr., b) an persönlichen Ausgaben, Amtskosten der unteren Debitsstellen, Magazin-Arbeitslohn und für gewöhnliche Unterhaltung der Magazin- und Depot-Gebäude 323,736 Thlr. Bleibt 2,843,655 Thlr. Ueberschuß: 5,129,300 Thlr., 136,800 Thlr. mehr als im Jahre 1847. 10) Aus der Justiz-Verwaltung: 4,119,874 Thlr., 87,659 Thlr. mehr als im Jahre 1847. 11) Antheil an dem Gewinne der Bank nach §. 36. No. 4. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846. (Der Gewinn für 1847 ist noch nicht ermittelt, und es hat daher beim Mangel jedes Maaßstabes für den Antheil des Staats ein Betrag hier noch nicht ausgeworfen werden können.) 12) Aus dem Gewinne der Seehandlung 100,000 Thlr. 13) An verschiedenen Einnahmen, als: a) an eigenen Einnahmen der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Verwaltung, der Verwaltung des Innern, der Militair-Verwaltung und der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, bestehend in Zinsen von Kapitalien, Erlös für verkaufte unbrauchbare Effekten ꝛc., b) an Censur-Gebühren, c) an Geldstrafen, d) an Vermögens-Konfiskaten, herrenlosen Erbschaften und Abschoßgefällen, e) an extraordinairen Pensionsbeiträgen, f) an Beiträgen der Kommunal- und Instituten-Fonds zu den Kassen-Verwaltungs-Kosten, g) an sonstigen zufälligen Einnahmen; im Ganzen 501,521 Thlr., mithin sind für 1848 weniger 18,560 Thlr. Summa der Einnahme 64,556,379 Thlr., mithin sind für 1848 mehr 522,652 Thlr.

Ausgabe: I. Für das Staatsschuldenwesen, und zwar: 1) zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staatsschulden und zu den laufenden Verwaltungskosten 4,402,094 Thlr., 2) zur Schuldentilgung 2,430,806 Thlr., zus. 6,832,900 Thlr., 3) zur Verzinsung und Tilgung später übernommener Provinzialschulden 40,920 Thlr., Summa 6,873,820 Thlr. Bemerk. ad I.: Der Etat für 1847 setzt aus 7,219,320 Thlr., für 1848 6,873,820 Thlr., der letzte weniger 345,500 Thlr. II. Für Passiva der General-Staatskasse: 1) Entschädigungen für aufgehobene Rechte und Nutzungen 263,474 Thlr., 2) Zinsen der Amts-Cautionen 223,550 Thlr., 3) zur Verzinsung eingezogener Stiftungs-Kapitalien 171,006 Thlr., 4) zur Verzinsung und Abbürdung temporairer Vorschüsse anderer Königl. Kassen 159,834 Thlr., 5) zur Verzinsung und Tilgung der behufs des Chaussee-Neubaues aufgenommenen Kapitalien 648,000 Thlr., 6) Zuschuß an die Civil-Wittwenkasse aus der Garantie vom Jahre 1775 383,293 Thlr., Summa 1,849,157 Thlr. Bemerk. ad II.: Der Etat für 1847 setzt aus 2,142,715 Thlr., für 1848 1,849,157 Thlr., der letztere weniger 293,558 Thlr. III. Für die Staats-Verwaltung: 1) Für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten. A. a) Für das Ministerium: an Gehältern und Büreau-Kosten 122,060 Thlr., b) Dispositions-Fonds zu unvorhergesehenen Ausgaben 9465 Thlr., Summe 131,525 Thlr. B. Für den Kultus: a) Evangelischer: für die Konsistorien an Gehältern und Büreau-Kosten 101,700 Thlr., an Besoldungen u. Zuschüssen für Geistliche u. Kirchen 254,729 Thlr., Dispositions-Fonds zur Bestreitung von Mehrbedürfnissen der evangelischen Kirche 5633 Thlr., im Ganzen 362,062, b) Katholischer: an Zuschuß zur Ausstattung der Bisthümer u. der zu denselben gehörigen Institute 346,046 Thlr., an Besoldungen und Zuschüssen für Pfarrer und Kirchen 378,746 Thlr., im Ganzen 724,792, Summe für den Kultus 1,086,854 Thlr. C. Für den öffentlichen Unterricht: a) für die Universitäten und die wissenschaftlichen Prüfungs-Kommissionen 476,628 Thlr., b) für Akademieen, Bibliotheken und andere literarische und Kunst-Institute 156,102 Thlr., c) für Taubstummen- und Blinden-Anstalten 14,282 Thlr., d) zu Stipendien für Studirende, so weit solche unmittelbar aus Staats-Fonds erfolgen, 9,972 Thlr., e) an Zuschüssen für Gymnasien 283,388 Thlr., f) an dergleichen für Schullehrer-Seminarien 102,956 Thlr., g) für das Elementar-Unterrichtswesen 256,121 Thlr., Summe für den öffentlichen Unterricht 1,299,449 Thlr. D. Gemeinschaftliche Ausgaben für den Kultus und für den öffentlichen Unterricht: a) für die Provinzial-Schul-Kollegien und für die geistlichen und Schulräthe bei den Regierungen 104,042 Thlr., b) zur Verbesserung der äußeren Lage des geistlichen und Lehrstandes und zu Steuervergütungen für denselben 199,122 Thlr., c) zur Unterhaltung der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude, so weit solche auf einer rechtlichen Verpflichtung der Staatskasse beruht, 143,567 Thlr., d) zu sonstigen hierher gehörigen Ausgaben 22,599 Thlr., im Ganzen 469,330, Summe für den Kultus und Unterricht 2,855,633 Thlr. E. Für das Medizinalwesen: a) für die Provinzial-Medizinal-Kollegien und für die Regierungs-Medizinalräthe 36,732 Thlr., b) für die Kreis-Physiker, Kreis-Chirurgen, Departements- und Kreis-Thierärzte 127,489 Thlr., c) für Geburtshülfe — an Hebammen, Hebammen-Institute und Hebammen-Lehrer 29,949 Thlr., d) Zuschüsse für Hospitäler und Irrenhäuser 72,497 Thlr., e) für die Thierarzneischule in Berlin 14,600 Thlr., f) an sonstigen Ausgaben für Sanitäts- und medizinal-polizeiliche Zwecke 23,636 Thlr. Summa für das Medizinalwesen 304,903 Thlr. Dazu: für den Kultus und Unterricht 2,855,633 Thlr., und für das Ministerium 131,525 Thlr., Summa 3,292,061 Thlr. Bemerk. ad III. 1.: Der Etat für 1847 setzt aus 3,272,938 Thlr., der Etat für 1848 setzt aus 3,292,061 Thlr., der letztere mehr 19,123 Thlr. 2) Für das Ministerium des Innern und für die General-Commissionen: a) Für das Ministerium: an Besoldungen und Büreau-Aufwand 111,721 Thlr., Dispositions-Fonds zu unvorhergesehenen Ausgaben 14,000 Thlr., zus. 125,721 Thlr., b) Gehälter, Fuhrgelder und Büreaukosten der Landräthe, Gehälter der Kreis-Secretaire und Kreisboten 727,780 Thlr., c) Polizei-Verwaltungskosten in den größeren Städten 337,301 Thlr., d) Besoldung und Büreaukosten der Distrikts-Kommissarien im Großherzogthum Posen 53,626 Thlr., e) für die polizeiliche Aufsicht an den Landesgränzen und für andere polizeiliche Zwecke, einschließlich für die Censur-Verwaltung 133,245 Thlr., f) für Straf- und Besserungs-Anstalten 535,198 Thlr., g) für die Land-Gendarmerie 630,595 Thlr., h) an Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten 149,340 Thlr., i) zur Begründung von Damenstiftern und zu einem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für Wittwen und verwaiste Töchter höheren Standes 43,438 Thlr., k) für die General-Kommissionen zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und für das Revisions-Kollegium für Landeskultursachen 146,978 Thlr., l) für das Landes-Oekonomie-Kollegium und zu landwirthschaftlichen Zwecken, als: zur Errichtung landwirthschaftlicher Lehr-Anstalten u. Musterwirthschaften, zur Verbesserung der Viehzucht ꝛc. 110,410 Thlr. Summa 2,998,632 Thlr. Bemerk. ad III. 2.: Der Etat für 1847 setzt aus 2,978,250 Thlr., der für 1848 2,998,632 Thlr., mithin letzterer 20,382 Thlr. mehr. 3) Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. a) Für das Ministerium: an persönlichen Ausgaben und Büreaukosten 94,674 Thlr., b) an Besoldungen des Gesandtschafts-Personals und an Gesandtschafts-Kosten, Besoldung der Konsuln und an Kommissions-Kosten, so wie an Beiträgen zur Bundes-Matrikular- und Bundes-Kanzlei-Kasse 525,237 Thlr., c) zu sonstigen Ausgaben 114,292 Thlr., Summa 734,203. Bemerk. ad III. 3. Der Etat für 1847 setzt aus 735,920 Thlr., der für 1848 734,203 Thlr., also letzterer 1717 Thlr. weniger. 4) Für das Kriegsministerium. a) Für das Ministerium: an Gehältern und zu Geschäftsbedürfnissen 206,918 Thlr., b) für die General-Militairkasse: an Gehältern und zu Geschäftsbedürfnissen 33,878 Thlr., c) Gehälter und Sold der Truppen und aggregirten Offiziere 9,845,233 Thlr., d) Gehälter der Generalität 526,026 Thlr., e) Gehälter der Adjutanten Sr. Majestät des Königs 17,119 Thlr., f) Gehälter des Generalstabes, einschließlich des Telegraphen-Corps 157,598 Thlr., g) Gehälter der Adjutanten der Generalität 58,956 Thlr., h) Gehälter der Kommandanten und Platzmajors 104,747 Thlr., i) Gehälter des Ingenieurcorps 178,412 Thlr., k) Gehälter der Artillerie-Offiziere in den Plätzen 31,899 Thlr., l) Gehälter der Etappen-Kommandanten 5257 Thlr., m) Gehälter der Offiziere der Land-Gendarmerie 56,655 Thlr., n) zur Natural-Verpflegung der Truppen 3,944,663 Thlr., o) zur Bekleidung der Armee 1,456,213 Thlr., p) für die Servis- und Garnison-Verwaltung 2,324,054 Thlr., q) zur Remonte 465,514 Thlr., r) für das Artillerie-Wesen und die Waffen- und Pulver-Fabrikation, einschließlich 294,574 Thlr. extraordinaire Ausgaben für die Einführung der Perkussions-Gewehre und Vervollständigung der Reserve-Garnitur an Gewehren 910,460 Thlr., s) für die Verwaltung der Train-Depots 58,327 Thlr., t) zu Bau- und Unterhaltungskosten der Festungen 337,226 Thlr., u) für die Militair-Medizinal-Verwaltung 70,650 Thlr., v) für die Lazareth-Verwaltung 522,509 Thlr., w) für das Invalidenwesen 2,802,000 Thlr., x) für die Intendanturen 109,869 Thlr., y) für die Militair-Geistlichkeit 41,055 Thlr., z) für die Militair-Justiz-Verwaltung 78,330 Thlr., aa) für die Militair-Erziehungs- und Prüfungs-Anstalten 226,668 Thlr., bb) an Kinderpflege- und Schulgeldern 56,674 Thlr., cc) zu Gratifikationen für Militair-Beamte 6,000 Thlr., dd) zu Marsch-, Reise- und Vorspannkosten 271,100 Thlr., ee) zu Gratifikationen und außerordentlichen Ausgaben bei den Uebungen 154,800 Thlr., ff) zur Verpflegung der Rekruten und für die Auffangung der Deserteure 102,260 Thlr., gg) an verschiedenen Ausgaben 139,247 Thlr.,

Digitized by Google

hh) an Zuschuß für das große Militair-Waisenhaus in Potsdam und dessen Filial-Anstalten 80,050 Thlr., ii) an Beitrag zu den Kosten des Baues und der Ausrüstung der Bundesfestungen Ulm und Rastadt bis 1852 jährlich 278,573 Thlr. Summa 25,658,940 Thlr. Bemerk. ad III. 4.: Der Etat für 1847 setzt aus 25,770,502 Thlr., für 1848 25,658,940 Thlr., mithin der letztere 111,562 Thlr. weniger. 5) Für das Justiz-Ministerium und das Ministerium der Gesetz-Revision a) für das Justiz-Ministerium: an Gehältern und zu Geschäfts-Bedürfnissen 87,078 Thlr., b) Dispositions-Fonds desselben zur Uebertragung von Mehr-Ausgaben ꝛc. 18,000 Thlr., c) für das Ministerium der Gesetz-Revision: an Gehältern und zu Geschäfts-Bedürfnissen 36,600 Thlr., d) zur baulichen Unterhaltung der Gerichtsgebäude 33,210 Thlr., zusammen 174,888 Thlr., e) für das Geheime Ober-Tribunal, den rheinischen Revisions- und Cassationshof und für das Ober-Censurgericht: an Gehältern und zu Büreau-Bedürfnissen 151,970 Thlr., f) für die Appellations- und Ober-Landesgerichte, den Appellationsgerichtshof in Köln und die Land-Gerichte in der Rheinprovinz an Besoldungen und zu Geschäftsbedürfnissen 1,713,802 Thlr., g) für die Unter-Gerichte in sämmtlichen Provinzen: an dergleichen 4,029,329 Thlr., h) für den Unterhalt der Gefangenen und an sonstigen Kriminalkosten 482,386 Thlr., i) für die Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse 35,100 Thlr. Summa 6,587,475 Thlr. Bemerk. ad III. 5.: Der Etat für 1847 setzt aus 6,499,886 Thlr. Der Etat für 1848 setzt aus 6,587,475 Thlr., mithin letzterer 87,589 Thlr. mehr. 6) Für das Ministerium des Königl. Hauses, II. Abtheilung: an Besoldungen und Büreau-Aufwand 101,017 Thlr. 7) Für das Finanz-Ministerium. A. Für die Central-Finanz-Verwaltung, die General-Verwaltung der Steuern und die General-Staats-Kasse: an Besoldungen und Büreau-Aufwand 171,281 Thlr. B. Für Handel, Gewerbe und Bauten, ausschließlich der Chausseen: a) an Gehältern und Büreau-Kosten der General-Verwaltung, der Ober-Bau-Deputation und der technischen Gewerbe-Deputation 86,945 Thlr.; b) für das Gewerbe-Institut und die Bauschule in Berlin, für die Gewerbeschulen in den Provinzen und zur Förderung allgemeiner Handels- und gewerblicher Zwecke 115,142 Thlr.; c) an Besoldungen und Fuhrkosten des bautechnischen Beamten-Personals und der Hafen- und Schifffahrts-Beamten in den Provinzen und zur Unterhaltung der Leuchtfeuer 332,136 Thlr.: d) zur Unterhaltung der Wasserwerke, Brücken und Fähren, zu Strom- und Uferbauten, zur Unterhaltung unchaussirter Wege und der Kollegienhäuser, so wie für sonstige Baubedürfnisse 907,353 Thlr., e) zur Unterhaltung der Bezirksstraßen auf dem linken Rheinufer 148,780 Thlr., f) zur Beförderung des Eisenbahnbaues und an Besoldungen der Beamten für das Eisenbahnwesen, nach Abzug von 197 Thlr. Pensions-Beiträgen 1,341,803 Thlr., Summe 2,932,159 Thlr. Bemerk. ad III. 7. B.: Der Etat für 1847 setzt aus 2,777,978 Thlr., der für 1848 2,932,159 Thlr., der letztere 154,181 Thlr. mehr. C. Für die Unterhaltung und den Neubau der Chausseen: a) zur Unterhaltung der vorhandenen 1573⅞ Meilen Chaussee, einschließlich der Besoldung und der Kosten der Bekleidung und Pensionirung des Chaussee-Aufseher- und Wärterpersonals, im Durchschnitt zu 1125 Thlr. für die Meile und einschließlich eines Zuschusses von 100,000 Thlr., zusammen 1,870,187 Thlr., b) zu den Besoldungen, Diäten und Fuhrkosten der Wegebau-Beamten und zur Unterstützung der Hinterbliebenen solcher Beamten und der Chausseewärter 165,198 Thlr., c) zu neuen Chaussee-Anlagen 1,000,000 Thlr., Summe 3,035,385 Thlr. Bemerk. ad III. 7. C. Der Etat für 1847 setzt aus 2,850,326 Thlr., der für 1848 3,035,385 Thlr., der letztere 185,059 Thlr. mehr. 8) Für die Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen: an Besoldungen und zu Geschäfts-Bedürfnissen 26,152 Thlr. 9) Für die übrigen Central-Behörden, als: a) für das Büreau des Staats-Ministeriums und für die erste Abtheilung des Geheimen Civil-Kabinets 55,240 Thlr., b) für die zweite Abtheilung des Geheimen Kabinets 20,798 Thlr., c) für das Staats- und Kabinets-Archiv 11,121 Thlr., d) für die Provinzial-Archive 11,958 Thlr., e) für das Staats-Sekretariat 24,126 Thlr., f) für die Ober-Rechnungskammer 122,205 Thlr., g) für die General-Ordens-Kommission 20,948 Thlr., h) für das Handels-Amt 24,579 Thlr., i) für das statistische Büreau und das mit demselben verbundene meteorologische Institut 13,903 Thlr., k) für die Haupt- und Landgestüte, und zwar: Zuschüsse für die Hauptgestüte 25,214 Thlr., dergleichen für die Landgestüte 106,317 Thlr., an allgemeinen Verwaltungskosten und an sonstigen Ausgaben zur Beförderung der Pferdezucht 42,819 Thlr., zusammen 174,350 Thlr. Summe 479,408 Thlr. Bemerk. ad III. 9.: Der Etat für 1847 setzt aus 476,413 Thlr., der für 1848 479,408 Thlr., mithin letzterer 2,995 Thlr. mehr. 10) Für die Ober-Präsidien und Regierungen: a) zu Gehältern und anderen persönlichen Ausgaben 1,342,776 Thlr.; b) zu Diäten, Fuhrkosten und Geschäfts-Bedürfnissen 368,650 Thlr.; c) zu Prozeßkosten und anderen Verwaltungs-Ausgaben 36,026 Thlr. Summe 1,747,452 Thlr. Bemerk. ad III. 10.: Der Etat für 1847 setzt aus 1,749,688 Thlr., der für 1848 1,747,452 Thlr., mithin letzterer 2,236 Thlr. weniger. IV. An Pensionen, Kompetenzen, Leibrenten und extraordinairen Gehältern. 1) Zu Pensionen und Unterstützungen: a) zu Pensionen für emeritirte Civil-Staatsdiener 1,000,000 Thlr., b) zu Pensionen für Wittwen und Kinder verstorbener Civil-Staatsdiener 70,000 Thlr., c) zu Pensionen für Geistliche und Lehrer und für deren Hinterbliebene 20,000 Thlr., d) zu Gnadenpensionen aller Art 50,000 Thlr., e) zu Pathengeschenken für dürftige Aeltern bei der Geburt eines siebenten Sohnes und zu sonstigen Unterstützungen 53,600 Thlr. Summe 1,193,600 Thlr. 2) An lebenslänglichen Kompetenzen und Pensionen der Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche sich auf den Reichs-Deputations-Hauptschluß vom 25. Februar 1803 gründen oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind 1,023,540 Thlr. 3) An Leibrenten, extraordinairen Gehältern, Gehalts-Zuschüssen und Wartegeldern 93,224 Thlr. V. Insgemein: 1) zur Ablösung von Passiv-Renten 100,000 Thlr., 2) zu extraordinairen Bedürfnissen, als: zu Strom-, Hafen- und sonstigen Staats-Bauten und zu Landes-Verbesserungen 3,000,000 Thlr., 3) Dispositions-Fonds zu Gnaden-Bewilligungen aller Art 350,000 Thlr., 4) Dispositions-Fonds zu Bau-Unterstützungen 100,000 Thlr., 5) Reserve-Fonds zur Deckung des Mehrbedarfs beim Natural-Verpflegungs-Fonds der Armee 508,873 Thlr., 6) zur Uebertragung der Einnahme-Ausfälle 500,000 Thlr., 7) zu unvorhergesehenen Ausgaben 500,000 Thlr., 8) zu außerordentlichen Bedürfnissen, insbesondere zu Unterstützungen aus Veranlassung von Landes-Kalamitäten ꝛc. 700,000 Thlr. Summa der Ausgabe 64,556,379 Thlr.

Berlin, den 17. Januar 1848. (L. S.) Friedrich Wilhelm.

— Unter dem glücklichen Wahrzeichen eines schönen, heiteren, milden Wintertages, wurde die Jahresfeier des 3ten Februars von den freiwilligen Kämpfern der Jahre 1813 bis 15 auch in diesem Jahre, wie in jedem, festlich begangen. Es hatten sich dreihundert und etliche und siebenzig Kameraden zu dem Mittagsmahl im Mielentz'schen Saale versammelt. Derselbe war durch Hrn. Hoftapezier Hiltl wiederum in einer geistvollen Variation des alten schönen Grundthemas dekorirt. Ein großes eisernes Kreuz, auf Kanonen ruhend, von Waffen und Fahnen umgeben, darüber die Büste des verewigten Königs Friedrich Wilhelm III. nahm die Haupt-Rückwand des Saales ein. Die reichen Trophäen wurden außerdem geschmückt durch die Büsten II. MM. des Königs und der Königin, die sich zur Seite derselben befanden, und durch zahlreiche Gedenktafeln, die überhaupt der ganzen Dekoration des Saales einverleibt waren, auf denen sich merkwürdige Daten aus der Kriegs- und Friedens-Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms des Dritten befanden. — Andere Waffen-Trophäen dehnten sich auf beiden Seitenwänden des Saales aus, und umfaßten dort die Büsten der Helden des Freiheits-Kampfes, Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Kleist, Bülow, York, Tauentzien, und des Friedenshelden Hardenberg. Symbolische Gestalten, die Stärke und Gerechtigkeit, die Minerva des Kampfes und die der Weisheit, endlich zwei Victorien mischten sich in diese reichen Gruppen von Schwertern, Fahnen, Gewehren und Wappenschildern. Die Schlachttage waren diesmal durch allegorische Figuren bezeichnet, an den übrigen Wandräumen des Saales, Marmorbildern ähnlich, aufgestellt. Die beiden Mittelpfeiler waren durch eine schöne Dekoration von Waffen und Fahnen verdeckt. Das ganze gewährte einen eben so reichen, imposanten, als bei aller glänzenden Mannigfaltigkeit des Einzelnen, bequemen Ueberblick. — Als Ehrengäste waren der Feldmarschall v. Boyen und der Kommandant von Berlin, Generallieutenant v. Ditfurth eingeladen, doch Beide leider durch Krankheit verhindert. — Die Vorsitzenden des Festes waren: Die Kameraden Direktor Bärwald, Major a. D. Blesson, Hofrath Bork und Direktor Jachtmann. Durch die Festordnung waren folgende Toaste in der bisher üblichen Weise und Reihenfolge angeordnet. Nach der Vorlesung des Aufrufs des Königs „An mein Volk!" durch den Kameraden Bork, wurde dem Andenken des verewigten Königs ein stiller Gruß geweiht. Demnächst folgte nach dem Liede „Die Freiwilligen" der Toast auf das Wohl des Königs und der Königin, des Prinzen von Preußen und des ganzen Königlichen Hauses, ausgebracht durch den Kameraden Bärwald. Hierauf, nach

Digitized by Google

dem Liede: „Der Preußen Loosung ist die Drei," der Toast „Auf das Wohl des Vaterlandes!" ausgebracht von dem Kameraden Blesson. Dann als dritter und letzter Trinkgruß der „dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen", gewidmete, ausgebracht von dem Kameraden Jachtmann. — — Die übrigen Toaste wurden der Stimmung aufbehalten. — Die Unterstützungskasse für ärmere Kriegsgefährten, hatte von 1846 her einen Bestand von 90 Thlr. gehabt, wozu durch die Sammlung vom 3ten Februar vorigen Jahres die Summe von 235 Thlr. kam, und durch Zusendung von anderen Kameraden die nicht beim Feste zugegen sein konnten 24 Thlr., so daß die Summe sich auf 358 Thlr. belief, von denen 315 Thlr. an hülfsbedürftige Kameraden vertheilt worden sind. — Allgemach lichtet der Tod die Reihen der Kämpfer, von denen schon Manche in das Greisenalter eingetreten sind, wenn sich auch die Mehrzahl noch in den Jahren rüstiger Männlichkeit befindet. Indessen ist das verwichene Jahr doch in Beziehung auf das Ausscheiden durch den Tod ein gnädiges zu nennen, da derselbe weniger abgefordert hat, als in früheren Jahren, obwohl im Allgemeinen ein Zuwachs ihrer Zahl zu befürchten steht. Acht Kameraden sind es, welche der Verein in diesem Jahre verloren hat: Balzer (Prediger vom Leib-Regiment), Böhr (Dr. Sanitätsrath vom Lützower Frei-Corps), Frank (Lieutenant von der Pommerschen National-Cavallerie), Gumtau (Obrist-Lieutenant vom Leib-Füsilier-Bataillon), Hengstmann (Kaufmann vom Lützower Frei-Corps), Korn (Kaufmann vom Garde-Jäger-Bataillon), Neumann (Geheimer Registrator von d. Brandenburg. Husaren), von Rochow (Geheimer Staats-Minister von d. Brandenb. Kürassieren). Möge die Zahl der Ueberlebenden sich noch lange Jahre so vollständig als möglich erhalten, und den Tag des Festes in Freude und Gesundheit feiern! — Endlich müßte freilich der Tag kommen, an dem der Letzte, vereinsamt seiner Erinnerung überlassen bliebe. Allein ein glücklicher Gedanke ist rege geworden, um dieses trübe Abwelken des Festes zum unscheinbaren Verschwinden zu verhindern. Die Söhne der Väter sollen, so ist der Vorschlag gemacht, mit zu der Feier hinzugezogen werden, doch nur von der Zeit ihrer Volljährigkeit an. Dann bliebe das Fest eine Nationalfeier, würde zu einer geschichtlichen, und noch die späten Enkel könnten sich der tapfern Väter rühmen, mit Stolz ihre Namen bei der Feier nennen, und ihnen den dankbaren Becher der Erinnerung weihen.

— Es wird unsern Lesern eine erfreuliche Nachricht sein, daß am Montag die Vorstellung des Offizierkorps des Regiments Alexander, welche am verwichenen Sonnabend im Concertsaale stattfand, wiederholt werden wird, und der Ertrag den hülfsbedürftigen Schlesiern zugewendet werden soll. Derselbe dürfte sehr ansehnlich sein, da dem Vernehmen nach die erste Vorstellung gegen tausend Thaler eingebracht hat.

— Das kürzlich in der Königstraße hierselbst zum Ausbruch gekommene Feuer, welches leicht überaus verderblich hätte werden können, hat die allgemeine Aufmerksamkeit von neuem auf die bei uns so sehr überhand nehmenden Feuersbrünste hingelenkt. Gerade rechtzeitig kommt dabei die Ausschreibung der Feuer-Societäts-Beiträge zu Tage, woraus mit Schrecken und Staunen die Bürger Berlins entnehmen können, daß in der Zeit vom 1sten Oktober 1846 bis letzten September 1847 hierselbst nicht weniger als 74 Brandschäden vorgekommen sind. Wenn nun auch die meisten derselben keine große Bedeutung gehabt haben, so sind doch einige gar nicht unerheblich gewesen und die hohe Zahl derselben beweist schlagend, daß Frevel und Unvorsichtigkeit bei uns einen bedauerlichen Grad erreicht haben. Will man auch dahin gestellt sein lassen, ob die hohen Versicherungen hie und da ihren besonderen Antheil an den häufigen Feuerbrünsten haben mögen, oder nicht, will man selbst zugeben, daß fast durchweg nur Fahrlässigkeit die Quelle dieser Brandschäden ist, so wird es doch einleuchten, daß die allgemeine Sicherheit energische Maaßregeln zur Abhülfe dieser betrübenden Erscheinungen nothwendig macht. Man wird es daher auch in der Ordnung finden müssen, daß die Behörden kräftig einschreiten, wo sich irgend eine Spur vorsätzlicher Brandstiftung zeigt. Aber nicht bloß gegen die Urheber vorsätzlicher Brandstiftungen, auch gegen die, welche aus Fahrlässigkeit das Vermögen und Leben ihrer Mitmenschen in Gefahr setzen, ist es nothwendig, mit aller Energie einzuschreiten, und, wie wir hören, sind hierzu neuerlich geschärfte Einleitungen getroffen. So sehr sich übrigens die Rettungsleitern bei dem letzten Brande bewährt haben sollen, so ist man doch, wie es heißt, zu der Ueberzeugung gekommen, daß oft zur Rettung von Sachen und Menschen große Säcke mit Stricken sich noch besser bewähren sollen.

— Die Feuersbrünste, welche in den vergangenen Wochen so vieles Eigenthum in unserer Stadt zerstört haben, leiten aufs Neue die Aufmerksamkeit auf die nöthigen Verbesserungen in den Löschmitteln. Dieser wichtige Punkt kann sich nur erledigen durch eine gehörige Versorgung der Stadt mit Wasser. Wie sie auch bewirkt werde, so muß sie doch vollständig ausgeführt sein. Die Gefahren des Feuers werden durch die Gasleitungen unfehlbar vermehrt. Ob die Welt aus dem Feuer oder Wasser entstanden ist, ist nirgends gesagt: ob aber in den Häusern nicht neben dem Feuer auch das Wasser vorhanden sein sollte, ist eine allerdings aufzuwerfende und leicht mit Ja zu beantwortende Frage. Also vorwärts: Wasserleitungen.

— In der heutigen Sitzung der Hauptabtheilung des Königl. Criminalgerichts wurde die schon früher in diesen Blättern erwähnte Ehefrau des Webergesellen Pöhlmann wegen Todschlages ihres etwa zweijährigen ehelichen Kindes zur Todesstrafe des Beiles und Schleifung zur Richtstätte verurtheilt. Die Sitzung währte unter einem zahllosen Andrange des Publikums von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr. Dieselbe gewährte dadurch ein besonderes Interesse, daß sich theils durch den Befund des Leichnams, theils durch die Aussagen von etwa 30 Zeugen eine Reihe der schauderhaftesten und unglaublichsten Mißhandlungen ergab, welche sich die Angeklagte mehrere Monate hindurch (trotz mehrfacher Ermahnungen von Seiten der Polizei und der Vormundschaftsbehörde) an dem zarten Kinde erlaubt hatte. Als Vorsitzender fungirte Hr. Direktor Märker, als Staatsanwalt Hr. Direktor v. Kirchmann, als Defensor Hr. Dr. jur. Stieber. Der Geh. Cabinetsrath Illaire u. ein Theil der Mitglieder des ständischen Ausschusses wohnten dieser Sitzung von Anfang bis zu Ende bei und es kann dieselbe daher für die jetzt im Werke begriffene Umbildung unseres Kriminal-Prozeßverfahrens von großer Wichtigkeit sein.

— (Publicist) Es sind im vorigen Jahre Zusammenstellungen darüber erfolgt, wie viel Juden im Verhältniß zu den Christen im Jahre 1845 beim Berliner Criminalgerichte in Untersuchung gewesen und resp. bestraft worden sind. Es sind im Jahre 1845 durch rechtskräftige Entscheidung überhaupt beendet worden: Untersuchungen wegen Diebstahls 814, wegen Betruges 276, im Ganzen 1090. In denselben sind befangen gewesen 1446 Christen und 22 Juden, Summa 1468 Personen. Von den Christen sind zur Untersuchung gezogen: wegen Diebstahls 1175, wegen Betruges 271; von den Juden: wegen Diebstahls 13, wegen Betruges 9. Von den wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogenen 1175 Christen sind zu Strafen verurtheilt 931, vorläufig freigesprochen 201, völlig freigesprochen 43. Die wegen desselben Verbrechens zur Untersuchung gezogenen 13 Juden sind sämmtlich verurtheilt. Von den wegen Betruges zur Untersuchung gezogenen 271 Christen sind verurtheilt 208, vorläufig freigesprochen 47, völlig freigesprochen 16. Von den 9 Juden sind 8 verurtheilt und 1 vorläufig freigesprochen. Im Ganzen wegen Diebstahls und Betruges sind zu Strafen verurtheilt: Christen 1139, Juden 21, vorläufig freigesprochen: Christen 248, Juden 1, völlig freigesprochen: Christen 59, Juden —. Von den 1090 Untersuchungen haben geschwebt: gegen Christen allein 1068, gegen Juden allein 12, gegen Juden und Christen gemeinschaftlich 10. — Der Geh. Hofrath a. D., Wedeke, welcher sich bekanntlich unter Anklage und auf der hiesigen Hausvoigtei in Haft befindet, hat, wie man hört, den Justiz-Commissarius Gall hieselbst zu seinem Vertheidiger erwählt.

Königsberg, den 1sten Februar. (Privatmitth.) Die Herren Wechsler und Sauter sollen wegen Veröffentlichung ihrer protokollarischen, so viel Sensation erregenden Auslassungen über die Motive ihres Austritts aus der freien Gemeinde, Beschwerde beim Hrn. Oberpräsidenten Bötticher geführt haben. — Durch die in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen zu Tilsit aufs

Digitized by Google

Neue angeregte Frage betreffs der Verwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine Klassensteuer ist eine bedeutende Regsamkeit in genannter Stadt entstanden, die sich namentlich auch durch eine große Anzahl polemischer Artikel in den dortigen Lokalblättern kund giebt. Wie überall, stehen auch hier auf Seite der Klassensteuer alle Freunde des Fortschritts und der selbstthätigen Entwickelung des staatlichen Lebens und kämpfen mit Entschiedenheit und Geschick, werden aber, wie leicht abzusehen, die hartnäckigen Vertheidiger des status quo aus ihren Verschanzungen so bald nicht heraustreiben. — Einem Hrn. Sommerfeld, der in Tilsit öffentlich Vorlesungen „über die Geschichte des deutschen Theaters" hielt und einen Cyclus von 6 Vorträgen eröffnet hatte, ist von dem Herrn Oberpräsidenten unsrer Provinz, nachdem 2 derartige Vorträge vor einem zahlreichen Publikum gehalten waren, das fernere Vorlesen untersagt, und alles Bemühen und Recurriren um Fortsetzung der Vorlesungen ist vergebens gewesen. — Die beabsichtigte Dislokation des Stabes und zweier Schwadronen Dragoner von Insterburg nach Tilsit, deren Ausführung ich neulich bezweifelte, scheint sich nun doch zu bestätigen. Durch eine Deputation der Insterburger Bürgerschaft an Se. Excell. den kommandirenden General des 1sten Armee-Corps, Grafen zu Dohna, über dessen Willensmeinung vollkommen belehrt, daß nämlich die Garnison nur unter der Bedingung der Stadt verbleiben könne, wenn solche sich zum Bau einer neuen Kaserne verstände, wurde in einer Sitzung der Stadtverordneten dieser Bau sofort beschlossen und der Beschluß auch von dem Magistrat bestätigt. Nach einigen Wochen aber, nachdem die Plätze bereits angekauft und theilweise auch bezahlt waren, fanden die Stadtverordneten den mittlerweile angefertigten Anschlag von circa 30,000 Thlr. zu hoch und beschlossen nunmehr in einer spätern Sitzung den frühern Beschluß wieder aufzuheben und so auf die Vortheile welche die Garnison der Stadt bringt, völlig zu verzichten. Der Magistrat hat indeß den aufgehobenen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht bestätigt, und es wird jetzt die Entscheidung der Königl. Regierung zu Gumbinnen in dieser Angelegenheit, erwartet. Magistrat und Stadtverordnete Insterburgs sind wegen dieser Angelegenheit sowohl als wegen Einführung der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen, gegen welche die Stadtverordneten sich auch sträuben, bedeutend in Conflikt gerathen, woraus jedenfalls nachtheilige Differenzien entstehen werden. — In Marienwerder kommt regelmäßig an jedem Mittwoch und Sonnabend frisches Pferdefleisch zu Markt, das für 10 Pf. bis 1½ Sgr. pro Pfund gern gekauft wird. — Aus Rußland geht von verschiedenen Seiten übereinstimmend die Nachricht zu, daß durch kaiserlichen Befehl jede Consumtion der Kartoffel bis auf Weiteres verboten ist und die Besitzer angewiesen sind, die vorhandenen Vorräthe aufzubewahren (was sich als eine sehr unzulängliche Maaßregel erweisen dürfte falls dieselbe lange bestehen sollte).

Breslau den 1. Februar. In der am 30. Januar stattgehabten Sitzung des Comites zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß machte der Herr Ober-Präsident v. Wedell die Mittheilung, daß dem königl. Rentamt in Rybnik 3000 Thlr. zur Unterstützung der Nothleidenden auf den königl. Domänen von Staatswegen bereits angewiesen, dem königl. Ober-Präsidio aber nach Umständen Disposition über 1500 Wispel Roggen und 20,000 Ctr. Mehl gegeben worden, welche Erstere in Kosel, Brieg und Breslau, Letztere zum großen Theil noch in Potsdam lagern, 1150 Ctr. Mehl hätten indeß bereits nach Rybnik dirigirt werden können. Das Comité beschloß, so weit es nöthig werden würde, die Kosten des Vermahlens des Getreides und da wo die eigenen Zugkräfte der Gemeinden nicht ausreichten, die Transportkosten der Lebensmittel von dem Bahnhofe zu übernehmen. Wenn auch diese sehr reiche Hülfe des Staats zutritt, so wird die Privatwohlthätigkeit dennoch in hohem Maaße in Anspruch zu nehmen sein; denn allein im Kreise Pleß wird jetzt die Zahl der verwaisten Kinder auf 3000 angegeben. Hr. Dr. Künzel mit zwanzig Conventualen und Novizen des Barmherzigenbrüder-Klosters, darunter zwei Chirurgen, geht in die Kreise Rybnik und Pleß, um die Krankenpflege in den vom Typhus heimgesuchten Ortschaften zu übernehmen und zu leiten und hat der Hr. Fürstbischof Freiherr v. Diepenbrock, nachdem derselbe bereits 500 Thlr. nach Pleß zur Unterstützung der Nothleidenden gesandt hatte, jetzt mit edler Freigebigkeit neuerdings den Conventualen der Barmherzigen Brüder 500 Thlr. zur Unterstützung ihres schönen und wahrhaft wohlthätigen Vorhabens mitgegeben. Es wurde beschlossen, die eingehenden Beiträge namentlich auf die Vorsorge für die Waisen und Reconvalescenten zu verwenden und es werden zu diesem Zwecke bei den Kreisbehörden bereits die nöthigen Vorlagen gefertigt. — In Betreff der Vermehrung der baaren Hülfsmittel ist dem Comite die Mittheilung geworden, daß ein Verein hochgeehrter Frauen zusammentritt, um durch einen Verkauf und eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten für die Nothleidenden mitzuwirken. — Der katholische Klerus endlich ist bereits durch seine geistlichen Oberen aufgefordert worden, den Wohlthätigkeitssinn der katholischen Glaubensgenossen für das vaterländische Werk der Aushülfe der Bedrängten zu interessiren, die Bitte an die evangelische Geistlichkeit der Provinz, auf gleiche Weise den Wohlthätigkeitssinn der evangelischen Bevölkerung anzuregen, wurde beschlossen.

Düsseldorf, den 31. Januar. (Privatmittb.) Der von den schlesischen Zeitungen verbreitete Aufruf zur Hülfe für die so entsetzliche Noth leidenden Bewohner der Kreise Rybnick und Pleß findet auch im Rheinlande ein mächtiges Echo. Die meisten öffentlichen Blätter haben ihn wiederholt und sammeln für die bedrängten Landsleute. — In dem an Skandal leider so reichen Hatzfeldischen Prozeß hat sich in Folge der Verurtheilung der Gräfin und des Licentiaten Lasalle zu zweimonatlichem Gefängnisse durch den rheinischen Kassationshof wegen Verläumdung zweier hiesiger Damen und Verbreitung dieser Verläumdung durch die berüchtigte Prodigalitätsschrift ein Federkrieg in unsern rheinischen Zeitungen zwischen der Frau Gräfin und dem Bruder der gedachten Dame, Rentier **Hohns**, durch Erklärungen und Gegen-Erklärungen angesponnen. — Die Frau Gräfin ist vor einigen Tagen nach Berlin abgereist, um dort einen über eine Geldfrage schwebenden Prozeß am Cassationshof zu betreiben. Das Publikum kommt überhaupt immer mehr zur Einsicht, daß der ganze so inhaltsschwere Prozeß nichts ist, als eine reine Geldfrage. — Das heute eingetretene Thauwetter hat bereits so stark auf die Eisdecke des Rheins gewirkt, daß der Uebergang über dieselbe von heute Abend ab untersagt werden mußte.

Hamm, den 29sten Januar. In dem Augenblicke, als heute die Stadtverordneten zusammentraten, langten die von Sr. Majestät dem Könige der Stadt geschenkten, überaus prachtvollen und wohlgetroffenen Bildnisse des regierenden Königs und des hochseligen Königs Maj. auf dem Rathhaussaale an. Se. Maj. haben nämlich der desfallsigen Bitte der Stadt in gewohnter Huld und Gnade durch die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. d. Mts. entsprochen:

„Eingedenk der guten Gesinnungen der Bürgerschaft zu Hamm und ihrer Vertreter habe Ich dem Mir von dem Magistrate und den Stadtverordneten am 3ten August v. J. vorgetragenen Wunsche, um Verleihung des Bildnisses des Königs, Meines verewigten Herrn Vaters Maj. und des Meinigen, gern entsprochen und lasse beide Gemälde zur Ausschmückung des dortigen Rathhaus-Saales hiebei übersenden. Berlin, den 10. Jan. 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Hamm.

Beide Gemälde sind Kniestücke in Lebensgröße, durch Künstlerhand auf das Sorgfältigste ausgeführt, und stellen, in große goldene Rahmen mit Arabesken eingefaßt, die theuern und vielgeliebten Züge des verewigten Königs Friedrich Wilhelm des Dritten und Sr. Maj. des regierenden Königs auf das Getreueste dar.

Berichtigung. In dem Artikel Potsdam, die Einstellung der Heizung für Arme in No. 25. d. Zeitung, sind folgende Druckfehler zu berichtigen, statt „Weber" lies: „**Kinder**", statt „Privatmann" lies: „**Privatverein**."

Deutschland.

Lübeck, den 31. Jan. Die „Neuen Lübeckischen Blätter" veröffentlichen eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben Lübecks für das Jahr 1848. Die Ausgaben sind in derselben zu 814,577 M., die Einnahmen zu 807,726 M. angeschlagen. — Nach einer vom 29. d. datirten Verordnung ist das Finanz-Departement angewiesen, vom 1. k. M. an gerechnet, der Stadtkasse keinerlei Zahlungen in N⅔stücken mehr zu leisten, sondern den davon in dieser Kasse noch vorhandenen Vorrath zur Herbeiziehung von Courant und Scheidemünze zu verwenden.

Frankfurt, den 31sten Januar. (Privatmitth.) Wenn irgend eine Nachricht über politische Ereignisse in der jüngsten Zeit Sensation machte, so war es die gestrige über die Concessionen, welche der König beider Sicilien zur Beschwichtigung der Insurrektion auf Sicilien zu machen sich genöthigt sah. Der Eindruck dieser Nachricht war namentlich auf die Börse ein starker, welche sich bei der Nachricht von der Unterdrückung des palermitanischen Aufstandes gestern der frohesten Stimmung überließ. Kein Mensch zweifelt nun aber mehr daran, daß sich die Reform in Italien eine durchgreifende und nachhaltige Bahn brechen werde. — Es soll jetzt sichere Aussicht vorhanden sein, daß das allgemeine Preßgesetz endlich zu Stande komme. Die Vorverhandlungen werden einstweilen auf Grundlage der im vorigen Herbste abgebrochenen fortgeführt, allein vor der Rückkehr des Grafen von Münch-Bellinghausen, die wohl schwerlich vor dem März eintreten wird, nicht zu Ende ge-

Digitized by Google

führt werden. Es wird sicher ein gedeihliches sein. — Die Versammlung der Turngemeinden kam am verflossenen Sonntag nicht zu Stande und wahrscheinlich werden dergleichen Demonstrationen in Zukunft unterbleiben müssen, da die benachbarten Regierungen Anordnungen zur Verhinderung dieser Versammlungen getroffen haben.

Homburg v. d. H., den 26. Januar. Heute wurde dem Landgrafen durch eine Deputation des hiesigen Stadtraths und der Bürgerschaft eine Beileidsadresse der hiesigen Residenz wegen des schmerzlichen Verlustes des Erbprinzen Friedrich überreicht und in einer andern dem durchl. Prinzen Ferdinand (Bruder Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Landgrafen) übergebenen, denselben Gegenstand betreffenden Adresse um Verwirklichung des aufrichtigen und dringenden Wunsches Aller, durch die Wahl einer Gemahlin die Hoffnung der getreuen Homburger auf Erhaltung des edlen Geschlechtes der Landgrafen zu Hessen und der hochherzigen allgeliebten Regentenfamilie aufs neue beleben zu wollen.

Wiesbaden, den 30. Januar. Man unterhält sich gegenwärtig hier sehr viel von einem höchsten Beschlusse, nach welchem unser Militair eine große Verminderung erleiden und die Dienstzeit desselben, statt der bisherigen acht Jahre, auf sechs Jahre zurückversetzt werden würde.

München, den 30sten Januar. Der General-Major v. der Mark wird vom 1. Februar an das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen. Der bisherige Kriegsminister General Frhr. v. Hohenhausen wird, wie es heißt, Kommandant der Stadt Nürnberg werden.

Wien, den 29sten Januar. Der heutige „Oesterr. Beob." theilt den Brief Mazzinis an den Papst mit, worin der Führer des jungen Italiens dem heil. Vater anräth, sich an die Spitze derer zu stellen, welche die Wiedergeburt Italiens befördern wollen. Nachdem gedachtes Blatt auf die Abfertigung hingewiesen, welche dem Schreiben Seitens des Papstes in seiner Allocution vom 17. Dez. geworden, fährt es also fort:

„Oesterreich hat in diesem Drange der Zeiten seine Mission von Gott, und es ist entschlossen ihr nachzukommen, wie der Aufruf des Kaisers vom 9ten Januar d. J. es ausspricht. Die österreichische Verwaltung im lombardisch-venetianischen Königreiche kann kühn vor ganz Europa Alle, die jene Länder seit einem Menschenalter bereisten, zum Zeugniß aufrufen: ob jemals in den österreichischen Gebieten italienischer Zunge die Sprache und Eigenthümlichkeit des Volks mißachtet und gekränkt, ob beiden nicht vielmehr dieselbe Pflege und Rücksicht erwiesen sei, wie in irgend einem andern italienischen Lande. Der Vergleich mit dem Napoleonischen Königreiche Italien liegt nahe; Oesterreich braucht ihn nicht zu scheuen. In dem Sinne, wo Nationalität die möglichste Berücksichtigung der Eigenthümlichkeit des wirklichen Volkes bedeutet, ist die österreichische Regierung in Italien eine nationale im eminenten Sinne gewesen und wird es ferner bleiben. Wenn aber eine kleine Faction von Uebelgesinnten, von deren Grundsätzen und leitenden Ideen die überwiegende Mehrheit des italienischen Volkes nichts weiß, wenn diese Minderheit, im Widerspruche mit dem Glauben, der Geschichte und den Ueberlieferungen Italiens, und in offener Auflehnung gegen das Staats- und Völkerrecht von ganz Europa, im Namen einer utopistischen Chimäre, die sie Nationalität nennt, ganz Italien in eine wüste, revolutionaire Masse zusammenschmieden möchte, und dies zwar um der Habsucht, der Eitelkeit und dem Ehrgeize einiger ihrer Führer einen umfassenderen Spielraum zu verschaffen, so wird Oesterreich, eingedenk seiner Pflicht als europäische Großmacht und der ihm anvertrauten Sorge für das Wohl seiner Völker, in Italien wie außerhalb derselben, dieser Nationalität zu begegnen wissen."

Schweiz.

Genf, den 25sten Januar. Die Revue bespricht die Sendung des neuen päpstlichen Nuntius Mgre. Luquet in folgender Weise: Pius IX. wünscht aufrichtig, über die wirkliche Lage der Dinge in der Schweiz getreu unterrichtet zu sein. Der heil. Vater ist durchaus bereit, die Rechte der Schweiz bezüglich der Ausweisung der Jesuiten kennen zu lernen; die Säkularisation der Klöster, die die Völkerschaften zur Empörung gegen die Eidgenossenschaft aufgereizt, wird von ihm nicht als ein Angriff gegen die katholische Religion betrachtet werden. *) Er scheint zu wünschen, die Zukunft der katholischen Religion auf das Prinzip einer gegenseitigen religiösen Freiheit zu stellen, und so zu bewirken, daß die Religion bei uns fürderhin weder Vorwand noch Gelegenheit mehr gebe, die Eidgenossenschaft an der Vervollkommnung ihrer Institutionen und der Aufrechthaltung ihrer absoluten Unabhängigkeit gegen fremden Einfluß zu hindern.

*) Mit der bekannten Allocution vom 17ten Dezbr. scheint diese Behauptung in bedeutendem Widerspruch zu stehen. Red.

Schwyz, den 28. Januar. Entgegen allen bisherigen Berichten, daß der Verfassungsentwurf von der Mehrheit verworfen worden sei, wird jetzt die Annahme gemeldet. Die „Neue Schwyzer Zeitung" berichtet hierüber des Näheren: „Die neue Verfassung ist angenommen. Am 23. d. hat sich die absolute Mehrheit der stimmfähigen Bürger des Kantons für deren Annahme ausgesprochen und sie feierlich zu ihrem Grundgesetz für die Dauer von 8 Jahren erklärt. Es stellt sich nach dem amtlich in früheren Gesetzen angenommenen Verzeichniß der Aktivbürger folgendes Resultat heraus: Bezirk Schwyz 4550 Verwerfende, March 2900, Einsiedeln 1800, Küßnacht 800 Annehmende, Wollerau 700 Verwerfende. Gersau 400 Annehmende, Pfeffikon 350 Verwerfende. Zusammen 5900 Annehmende, 5550 Verwerfende.

Freiburg, den 28. Januar. Die Regierung hat für die zehn Klöster weltliche Verwalter ernannt.

Luzern, den 29. Januar. Die Regierung hat nunmehr sowohl das Defizit in der eidg. Kriegskasse ersetzt, als auch den Rest der ersten Rate bezahlt. Die Unterhandlung über die Sicherstellung des Restes an den Gesammtkriegskosten sind im Gange und es werden dieselben hoffentlich bald zum Abschlusse kommen. — Nächsten Montag besammelt sich der gr. Rath zur zweiten Berathung der Verfassung. Ein wichtiges Geschäft für denselben ist ferner die Regulirung der Kostenfrage.

Italien.

Venedig, den 23sten Januar. (A. A. Z.) In den Volksmassen ist keinerlei Veränderung oder Unzufriedenheit zu gewahren. Die untersten Klassen freuen sich über das Geld, das viele Soldaten ausgeben, und den täglich erneuten Schnee, der den armen Arbeitslosen einen so unerwarteten Verdienst durch das Kehren und Schaufeln bietet. Als heute Morgens eine ungeheure Masse Zuschauer sich auf der Riva versammelt hatte, wo die eben angekommenen drei großen Dampfschiffe zwei Bataillone Gränzer ausschifften, hörte man lachende Stimmen: Ecco la guardia civica per i cari Milanesi. Man schien froh, daß die martialischen Gesichter nicht für Venedig bestimmt seien. Um 4 Uhr setzten die Bataillone ihre Fahrt mit der Eisenbahn bis nach Vicenza fort. Der energische Tagsbefehl des Marschalls Radetzky, der den sämmtlichen Truppen dreimal vorgelesen wurde, entlockte bei der jedesmaligen Verkündigung ein lautes Lebehoch dem greisen, rüstigen Feldherrn.

Venedig, den 26. Jan. (Gaz. di Ven.) Die venezianische Central-Congregation wird die am 5ten aufgesetzte Darstellung der Bedürfnisse und Wünsche der Einwohner der venezianischen Provinzen durch eine Deputation dem Vicekönig überreichen lassen, damit dieser dieselbe an den Thron befördere.

Livorno, den 23. Januar. (N. K.) Die Ruhe ist hier noch nicht vollkommen hergestellt. In den letzten Nächten bildeten sich einige Zusammenrottungen, aus welchen Lebehochrufe für Guerrazzi ertönten. Es haben neue Verhaftungen stattgefunden, und der Minister Ridolfi hat gestern ein neues Manifest erlassen, worin er wiederholt zur Ordnung und Ruhe ermahnt.

Rom, den 24sten Januar. (Privatmitth.) Aus Civitavecchia ging uns gestern die Nachricht zu, daß den Tag zuvor die in jenen Gewässern stationirten englischen Kriegsschiffe, unter Befehl des Contre-Admiral Parker, in möglichster Eile nach dem Süden abfuhren. Vorgestern Nacht klopfte ein aus Neapel eingetroffener Courier mit gewaltigen Schlägen an das Hausthor des französischen Gesandtschaftshotels und rief wiederholt: J'ai des dépêches très importantes pour M. l'Ambassadeur. Gestern überschickte Graf Rossi dem Capitaine der bei Civitavecchia stationirten Fregatte Tonnere den Befehl, sich ungesäumt nach Palermo und Messina zu begeben. — In dem heute uns zugegangenen Supplement des offiziellen Blatts der neapolitanischen Regierung heißt es unter anderm: „Indem Se. Maj. auch jetzt den Eingebungen seines edlen Herzens folgt, hat dieselbe den Ministern der Justiz und Polizei befohlen, ihm sogleich die Liste der wegen politischer Vergehen Verurtheilten vorzulegen, um die zweckdienlichen Mittel zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe zu wählen." Man hofft aus diesen Versicherungen eine allgemeine Amnestie, denn die erlassene ist nur eine bedingte. — Der Prozeß der famosen römischen Verschwörung des verg. Jahres eilt seinem Ende zu. Vor einigen Tagen sandte die römische Regierung den Advokat Mazza in die Romagna, um mehrere Mitschuldige an Ort und Stelle zu inquiriren. — Unsere liberalen Blätter geben den Römern ernstlich zu bedenken, ob sie mit gutem Gewissen in einer Zeit den Carneval feiern könnten, wo wie jetzt die nationalen Interessen des Vaterlands von Norden her durch die Fremden und im Süden durch Bürgeraufstand gefährdet würden. An diese mahnende Frage knüpft sich mit eindringlichen Worten die Aufforderung, die für die Feier des Masken-Carnevals bestimmten Gelder zum Ankauf von Waffen zusammenzuschütten. Die Expeditionen verschiedener Blätter erklären sich zur Empfangnahme der Summen gern bereit. — Letzten Freitag und Sonnabend fand in der Kirche der römischen Universität eine neue

Digitized by Google

aufregende Demonstration Seitens der hiesigen Studentenschaft statt wegen des Kravals in Pavia. Man veranstaltete in dem mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Gotteshause ein feierliches Todtenamt für die in genannter lombardischen Stadt im Handgemenge mit den österreichischen Soldaten getödteten und nicht getödteten aber doch verwundeten Studirenden. Professor Mazzani ward der Celebrant und Pater Gavazzi mußte von der Kanzel peroriren. Er beklagte in der Mitte eines sehr zahlreichen Auditoriums, in dem auch die Fürstinnen Archinto Altieri, Belgiojoso und Pallavicino bemerkt wurden, das blinde Geschick der Lombardei, dessen edle Bewohner ihr Blut fruchtlos und ehrenlos zu vergießen gezwungen würden. — In der Lombardei, namentlich in den größeren Städten hat man seit einigen Tagen eine neue Männertracht angelegt, die auch hier schon einige wenige Nachahmer findet und bestimmt sein soll national zu werden. Weite sammetbaumwollene Beinkleider, sammtenes Ueberkleid, weißer Hut mit schwarzem Bande und einer Pfauenfeder.

Neapel, den 19ten Januar. (A. A. Z.) Wir hoffen, daß der Aufstand, welcher sich bereits über ganz Sicilien verbreitet haben soll, mit der Rückkehr des Grafen von Aquila, der heute nach Palermo zurückgereist ist, ein Ende nehme. Freilich ist Palermo in den Händen des Volks, freilich sind den Königlichen Truppen Brod, Wasser und alle Communikationen auf der Insel abgeschnitten, aber in der Hauptstadt Siciliens haben ehrenwerthe Männer sich mit an die Spitze gestellt, und es wird ihnen immer mehr gelingen die brausende Menge zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen. Alle Gutgesinnten freuen sich über die Beschlüsse des Königs, welche freilich vor 4 Wochen — oder selbst noch am 12ten Januar — ein besseres, stolzeres Ansehen gehabt haben würden. Der König soll leidend und erschöpft sein. Heute geht, im Vertrauen auf den guten Eindruck der bekannten Dekrete ein Dampfschiff mit vielen Passagieren nach Palermo ab. In Palermo haben viele Männer, z. B. Serradifalco, sich mit an die Spitze gestellt, nicht etwa im Geiste der Opposition, sondern im Geiste der friedlichen Ausgleichung. Der Bankposten hielt sich — aber nicht durch übermenschliche Tapferkeit und „marmorartige Resistenz", sondern durch den Willen gutgesinnter Leute, welche ihn in der Verwirrung schützten und unterstützten. Hier in Neapel haben die K. Dekrete großen und zwar freudigsten Eindruck gemacht. Ueberall stehen Gruppen umher und drücken in ihren Mienen heitere Zuversicht aus. Patrouillen durchstreifen freilich noch immer die diesseitige Hauptstadt, und Pikets stehen auf Plätzen und Gassen. Die verhaßtesten Polizei-Commissaire, Campobasso und Consorten, lassen sich nirgend blicken.

Neapel, den 21. Januar. (Schw. M.) Immer ernster und drohender gestalten sich die Dinge, in Sicilien nicht allein, sondern im ganzen Königreiche. Die Königlichen Dekrete, statt den Sturm zu beschwichtigen, haben die Aufregung noch vermehrt, denn schon der Umstand, daß sie erschienen sind, beweist wohl, auf welchem Punkt der König selbst die Dinge angekommen sieht, er, der noch vor wenigen Tagen erklärte, er werde keinen Fingerbreit nachgeben und die dringendsten Bitten und Vorstellungen seiner Familie und einzelner Minister als „jakobinisch" von sich wies; jetzt ist das einzige zu seiner Verfügung hier gebliebene Dampfboot mit allem Erforderlichen zu seiner Aufnahme ausgerüstet, als könne diese von einem Tag zum andern nöthig werden, und daß ein Hülferuf nach Wien ergangen und wiederholt ergangen, wird von Niemand mehr bestritten. Seit gestern ist auch die Stadtgarde, wie zur Weihnachtszeit, in Thätigkeit gesetzt und hat in jedem der 12 Stadtquartiere einen starken Wachtposten bezogen; die starken Patrouillen von Schweizern und Husaren, die jeden Abend unsere Straßen durchziehen, haben sogar eine Vor- und Nachhut von je drei Reitern, und es ist als sollte jeden Augenblick der Aufstand losbrechen, der sich bis jetzt nur in nächtlichen Maueranschlägen, Aufrufen jeder Art und Spottgedichten Luft macht. Zugleich bemerkt man allgemein ein gewisses Zurücktreten der Polizei in den Hintergrund; selbst die gewöhnlichen Polizeirunden sind im Toledo und andern größeren Straßen wenigstens unsichtbar geworden. Die Kanonen von St. Elmo flößen indeß noch der Bevölkerung Respekt ein. — Die beständigen Truppenbewegungen in den Provinzen nach allen Seiten geben Zeugniß genug, wie es überall spukt. Aus mehreren Orten berichtet man die Ermordung der Königl. Beamten, so aus Reggio, wo der Aufstand wieder in vollem Gange sein muß. Dieser ist nun auch hier in unserer nächsten Nähe, in der Provinz Salerno, losgebrochen, aber noch haben wir auch von da keine Berichte; Truppen, die in der Stadt Salerno angekommen, wagt die Behörde nicht zum Angriff gegen den aufständischen Bezirk auszuschicken. — Vom 22. Januar. Noch stehen in Palermo die Dinge, wie sie gleich im Anfang des Aufstandes waren. Die Stadt ist vollständig im Besitze des Volks, die Begeisterung und Entschlossenheit soll in allen Ständen und Altern gleich sein. Die Besatzung noch immer eingeschlossen in einzelnen Kasernen und in dem Kastell, das allerdings die Stadt beherrscht und ihr auch, trotz der Protestation des englischen Konsuls, mit Bomben schon auf einige Stunden zugesetzt hat. Die von hier ausgesandten Truppen konnten zwar auf dem Molo, in der Nähe der Stadt gelandet werden, haben aber bis jetzt nichts ausgerichtet; bei einem Versuch auf eines der Seitenthore der Stadt soll die Bevölkerung ein ganzes Bataillon zu Gefangenen gemacht haben. Die Fremden sind größtentheils auf Schiffe im Hafen geflüchtet, heute geht von hier ein Dampfboot dorthin ab, um ihnen Lebensmittel zuzuführen, und eine Anzahl derselben hieher zu bringen. Auch die Truppen müssen von hier aus mit dem Nöthigsten versorgt werden, und sollen in sehr kläglichem Zustande sein. — Das für Sicilien neuernannte Ministerium ist schon gestern Abend wieder hieher zurückgekommen, Näheres aber heute noch nicht bekannt. Die K. Dampfboote kommen und gehen, die Nachrichten aber, die ins Publikum kommen, sind spärlich. — Heute Mittag durchzuckte, kein Mensch weiß warum, ein Aufstandsschrecken die ganze Stadt Neapel. In einem Nu waren alle Hausthüren und Läden durch die ganze große Stadt geschlossen, Alles lief und rannte durch einander, die Weiber fingen an zu jammern, Wachen traten ins Gewehr, luden Kanonen und Flinten ꝛc. Nach einer Viertelstunde zeigte sich, daß die Furcht eitel war. Solche Scenen beweisen übrigens jedenfalls, wie die Bevölkerung von Revolutionsgedanken erfüllt ist, wenn auch das Davonlaufen und der panische Schreck der Männer, nicht bloß der Weiber, vom Muthe Jener kein glänzendes Zeugniß ablegt.

Neapel, den 24 Januar. (Schw. M.) Der gestrige Sonntag, auf den man abermals eine Flucht- und Schreckensscene befürchtete, ist ruhig abgelaufen. Heute früh findet sich ein Amnestie-Dekret angeschlagen, aber leider eben auch ein halbes, von den Umständen und der Noth abgedrungenes Dekret, wie seine jüngsten Vorgänger. Zwar heißt es im 1sten Paragraphen, daß allen politisch Gefangenen Gnade ertheilt werde (und weiter kein Wort), der 2te aber setzt sogleich hinzu, daß gewisse namentlich aufgeführte Personen (gerade fast alle Hauptnamen aus dem letzten Calabreser Aufstande) einstweilen auf eine ferne Insel gebracht werden sollen bis auf weitere Verfügung. So ist denn auch dieses Dekret ohne Wirkung auf die gierige Menge, die es liest, ohne ein Wort zu verlieren. — Von Palermo sind gestern auf einem Dampfboot der Regierung einige russische Familien angekommen, die, was man bisher wußte, bestätigen. Eine provisorische Regierung besteht und erhält eine musterhafte Ordnung in der Stadt. Geld sei im Ueberfluß vorhanden, wozu auch die Jesuiten beigesteuert haben. Die Beschießung während der ersten 2 Tage soll in den Volksquartieren arge Verheerungen angerichtet haben. Die Truppen sind im gleichen unthätigen Zustand, die von hier gesandten müssen bei Nacht auf spärliche Fouragirung ausziehen. Von der übrigen Insel weiß man jetzt, daß sie Palermo's Beispiel gefolgt ist. Catania und Syrakus, Trapani und andere Orte; nur in Messina ist nichts vorgefallen. — Eben durchzuckt ein zweites „flieht, flieht!" die Stadt; ein Beweis, in welchem fieberhaften Zustand die Bevölkerung ist. Eben höre ich auch, daß jetzt Männer von Bedeutung sich vereinigen, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, und dem König ernstliche Vorstellungen zu machen. — Nachschrift. 3 Uhr Nachmittags, unmittelbar vor Abgang des Dampfboots. In der Stadt stecken alle Geschäfte, man spricht nur vom Aufstand in Sicilien, in allen Straßen macht sich eine große Bewegung bemerklich, der Lärm von diesem Morgen hat sie noch mehr vermehrt; was ihn verursacht, weiß wieder kein Mensch. Bei der Regierung und im Königl. Palast soll eine unglaubliche Verwirrung herrschen; Befehle und Gegenbefehle durchkreuzen sich. Der Kommandant von St. Elmo soll auf ein gegebenes Zeichen angewiesen sein, auf die Stadt zu schießen. Der Polizeiminister del Carretto sei verschwunden, die Stadtgarde bekommt seit diesem Morgen ihre Waffen aus den Militairdepots ins Haus, nebst nöthiger Munition. Gestern wurden alle ihre Wachposten von ihrem Befehlshaber, dem Prinzen von Salerno, des Königs Oheim, gemustert und die Leute erinnert, nicht zu vergessen, daß ihre Bestimmung nur sei, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und im Fall eines Tumults Plünderung und Excesse zu verhüten. Man sagt sich als ganz bestimmt, die geheimen Leiter der Bewegung haben bereits Tausende von Leuten angeworben und bezahlt, um auf den ersten Wink bereit zu sein; in der Provinz Salerno breite sich der Aufstand aus, Truppen seien zurückgeschlagen worden und das Volk im Anmarsch gegen die Hauptstadt. Noch hundert andere Gerüchte ähnlichen Inhalts beängstigen die Gemüther. Noch weiß ich nicht, welche Schritte von Seite der Angeseheneren unter dem nicht angestellten Theil der Einwohner geschehen sollen, um den gewaltsamen Ausbruch noch zu verhindern; daß aber irgend etwas der Art geschehen soll, weiß man. — In Sicilien kann der Kampf nur mit der Constitution von 1812 enden. Das Volk ist Herr und Meister auf der ganzen Insel, Messina ausgenommen, das sich nicht rühren kann. Die Königlichen Truppen, überall zerstreut und deßhalb unzureichend, sind in Kasernen, Kastellen und andern Punkten eingeschlossen. Gestern brachte ein kleines Segelschiff von Catania mit einer Ladung Baumwolle auch mehrere dortige K. Beamte, die sich geflüchtet haben. Von Palermo lautet der jüngste

Digitized by Google

Bericht des dortigen Obergenerals, daß er von den hingeschickten 4000 Mann kaum noch über 1200 verfüge, die andern sind theils gefangen, theils umgekommen, theils krank; sie leiden an Allem Noth. Das Volk achtet die Eigenthumsrechte.

Großbritannien und Irland.

London, den 29sten Januar.*)

Es folgen noch einzelne Fallimente nach, so das von Bertram und Parkinson in Newcastle und John Brightman u. Comp. in London; doch hat der Handel mehr und mehr seine frühere Sicherheit wieder gewonnen.

— Die Besitzungen des tief verschuldeten Herzogs von Buckingham in Irland sollen verkauft werden; sie liegen in vier Grafschaften und sind 25,000 Acres groß.

— General Maitland, der schon 1781 bei der Belagerung von Gibraltar diente, ist, 86 Jahre alt, gestorben.

— Aus Irland kommt die Kunde von einem förmlichen kleinen Aufstande gegen das Gesetz. Hr. Waldron, ein Gutsbesitzer, der auf folgende eigenthümliche Weise bezeichnet wird: „ein höchst achtungswerther Herr von gutem Vermögen, der sich aber keineswegs durch Beobachtung der Gesetze und der Moral auszeichnete", — dieser Hr. Waldron sollte, wie es scheint, auf seinem Landsitze Ashford ausgepfändet werden, widersetzte sich aber an der Spitze seiner Pächter und Arbeiter. In dem hierauf folgenden Kampfe wird er selbst erschossen und der Coroner verwundet.

— In ein r Versammlung, welche am Mittwoch zu Bolton gehalten wurde, sprach Hr. Cobden für die Abschaffung der Schifffahrts-Gesetze, zu deren Aufrechthaltung die Seeleute nächstens eine gr ße Versammlung in London halten wollen. Ohne Zweifel würde man vorbringen, die englischen Seeleute wären nicht im Stande, es mit den fremden aufzunehmen. Aber wenn England irgend etwas könnte, so könne es sich mit anderen Völkern im Punkte der Seefahrer messen. Es bedürfe keines Federzuges von Cromwell, um eine Insel wie Britanien auf den Wassern allmächtig zu machen. Wenn die englischen Seeleute in irgend ei er Sache hinter fremden zurückständen, so komme das von dem Mangel an freier Bewerbung. Und die Gerechtigkeit erfordere, daß die unbeschützten Landleute nicht ferner steuern müßten zum Schutze der Schiffe.

— Nach einem Schreiben aus Rom in der Daily News, die freilich keine ganz sichere Quelle ist, haben die Schreiben der Grafen Shrewsbury und Arundel und Surrey über die irischen Angelegenheiten großes Aufsehen gemacht und sind in dem höchsten Kreise sehr gebilligt worden. Pius IX., heißt es, fängt an die irischen Angelegenheiten richtiger zu beurtheilen, nachdem er beide Seiten kennen gelernt hat.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 8. Januar. Die gewöhnliche Ständeversammlung ist zum 24. Januar einberufen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. Jan. Unterm gestrigen Datum hat der König ein Rescript wegen Einführung einer Verfassung sowohl an die dänische als an die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei erlassen. Es heißt darin:

„Wir beabsichtigen gemeinschaftliche Stände für unser Königreich Dänemark und unsere Herzogthümer Schleswig und Holstein, welche sich regelmäßig zu gewissen Zeiten in bestimmten Zwischenräumen, in gleicher Anzahl aus Unserm Königreiche und Unsern vorbenannten Herzogthümern, und abwechselnd in Unserm Königreiche und in den Herzogthümern, in näher zu bestimmenden Städten versammeln sollen. Die Rechte, welche wir über mehrere, im Verfassungsgesetze festzustellende Bestimmungen, die en Ständen beilegen, sollen bestehen in einer beschließenden Mitwirkung an der Veränderung der Steuern und an der Finanzverwaltung, so wie an der Ertheilung von Gesetzen, welche gemeinschaftliche Angelegenheiten des Königreichs und der Herzogthümer betreffen, daneben wollen Wir den besagten Ständen gestatten, Uns allerunterthänigst Anträge einzureichen, betreffend solche Gegenstände für ihre Wirksamkeit, welche die gemeinsamen Interessen des Königreichs u. der Herzogthümer berühren. „Durch diese ständische Verfassung, welche Wir aus freier königlicher Machtvollkommenheit einführen, soll Nichts verändert werden in der allgemeinen Anordnung vom 28. Mai 1831 oder in den Verordnungen vom 15. Mai 1834, betreffend die Einrichtung von Provinzialständen im Königreiche Dänemark und Unseren Herzogthümern, noch in der immerwährenden Verbindung dieser Herzogthümer und den Verhältnissen unserer Herzogthümer Holstein und Lauenburg zum deutschen Bunde, noch in der letztbenannten Herzogthümer Verfassung, noch in der durch Verordnung vom 8. März 1843 eingeführten Einrichtung des isländischen Althing. Endlich soll das Verfassungsgesetz angemessene Bestimmungen zum Schutz sowohl der dänischen als der deutschen Sprache in den betreffenden Districten des Herzogthums Schleswigs enthalten. Bevor Wir den in das Verfassungsgesetz aufzunehmenden Bestimmungen Gesetzeskraft ertheilen, sollen sie einsichtsvollen und erfahrenen Männern, die ihrer Bürger Achtung und Vertrauen besitzen, zur gemeinsamen sorgfältigen Ueberlegung vorgelegt werden. Die Wahl der überwiegenden Mehrzahl dieser Männer wollen Wir, um Unseren treuen und lieben Unterthanen einen Beweis Unseres allerhöchsten Vertrauens zu geben, den verschiedenen Klassen der gewählten Mitglieder der Provinzialständeversammlungen überlassen, so wie der Geistlichkeit, den Prälaten und der eingesessenen Ritterschaft unserer Herzogthümer Schleswig und Holstein und den Konsistorien der Universitäten in Kopenhagen und Kiel" (Folgt die Bestimmung der Zahl der aus den verschiedenen Landestheilen zu wählenden Deputirten, denen die Vorberathung der Verfassung anvertraut werden soll, ferner die Festsetzung der Wahlorte; als Wahlzeit ist der Monat März genannt; alsdann heißt es im Königlichen Reskript weiter:) „Nachdem sämmtliche Wahlen beendet und das Resultat derselben Uns allerunterthänigst einberichtet ist, wollen Wir zu dem betreffenden Zwecke ernennen aus Unserem Königreiche acht, aus Unserem Herzogthum Schleswig vier und aus Unserem Herzogthum Holstein desgleichen vier Männer. Die Anzahl der Männer, die in solcher Weise theils allergnädigst von Uns zu ernennen, theils nach Maaßgabe des Vorstehenden zu erwählen sein wird und deren Namen demnächst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen sind, beträgt für Unser Königreich Dänemark 26, für Unsere Herzogthümer Schleswig und Holstein ebenfalls 26, im Ganzen also 52. Spätestens zwei Monate, nachdem die Wahlen zu Ende gebracht sind, sollen diese Männer an einem von Uns näher zu bestimmenden Tage zusammentreten in Unserer Königlichen Residenzstadt Kopenhagen und unter Vorsitz und Leitung einiger Unserer höchsten Staatsbeamten ihre Arbeiten beginnen, welche sie so lange fortzusetzen haben, bis Wir für gut befinden, allergnädigst deren Beendigung zu befehlen. Dabei behalten Wir Uns vor, außer dem oben angegebenen nächsten Zwecke bei ihrer Zusammenkunft, ihnen zu gemeinschaftlicher Erwägung einige Legislativ- und Verwaltungs-Angelegenheiten vorzulegen, we che später in den in diesem Jahre zusammentretenden Provinzial-Ständeversammlungen zur Verhandlung zu bringen sein werden: die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht, die Regulirung des Münzwesens und nähere Bestimmungen in Betreff der Behandlung der Königlichen und der Privat-Anträge in den Versammlungen der Provinzial-Stände. Bei den Verhandlungen dieser Männer kann ein Jeder derselben sich nach seinem Gutbefinden der Sprache beider Länder bedienen und die Protokolle sollen dabei von dazu besonders durch Uns allergnädigst ernannte Beamten in beiden Sprachen geführt werden. Die Resultate der Verhandlungen werden demnächst von den zu ihrer Leitung ernannten Beamten allerunterthänigst Uns zu allerhöchster Beschlußnahme vorgetragen werden."

— Ein anderes Königl. Rescript trägt der Kanzlei auf, allgemein bekannt zu machen, daß der König sich überzeugt halte, seine getreuen Unterthanen werden die in dem Rescript vom 28. dargebotene Gabe mit Erkenntlichkeit annehmen, und daß er daher wünsche, es möge diese Erkenntlichkeit nicht auf irgend eine Weise kundgegeben werden, welche nicht mit der tiefen Trauer harmonire, die er um seinen vielgeliebten Vater empfinde. — In Folge des Rescripts vom 24. d. sind hier im Ganzen 11 Preßprozesse niedergeschlagen worden. — Hier ist dieser Tage eine Vorstellung an den König wegen gleicher politischer Rechte, zunächst mit Rücksicht auf das Wahlgesetz, für die nichtrepräsentirten Klassen, in Umlauf gesetzt worden.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 12. Januar. Der Abreise des Hrn. Mussurus nach Athen, die für den 9. d. M. festgesetzt war und wegen des Umstandes, daß das für ihn bestimmte Regierungsdampfboot „Wassitai Tidscharet" auf seiner letzthin unternommenen Fahrt nach dem schwa zen Meere einige Beschädigungen erlitten hatte, jedenfalls um einige Tage verspätet worden wäre, stellt sich im gegenwärtigen Augenblicke ein neues Hinderniß in dem leidenden Zustande entgegen, in welchen dieser Gesandte durch einen Sturz

*) Die direkten Posten aus London vom 29., so wie aus Belgien vom 31. u. Frankreich vom 30. sind ausgeblieben. Red.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

mit seinem Pferde versetzt ist, das ihm, indem es auf ihn fiel, zwei Rippen brach und eine bedeutende Contusion an der Leber verursachte. — Am 10ten Januar starb hier der Reichshistoriograph und Präsident des Unterrichtsrathes, Eßaad Efendi. Seine Geschichte der Janitscharenvertilgung ist in Europa durch Cassin de Perceval's Uebersetzung bekannt. — Die Cholera herrscht noch immer in der Hauptstadt sowohl als in den Umgebungen derselben, und in Folge der anhaltenden naßkalten Witterung scheinen sich sogar die Erkrankungsfälle vermehrt zu haben. Nebst der Cholera ist auch die Grippe als herrschende Epidemie in Konstantinopel aufgetreten.

Vermischtes.

In einem Jahresbericht des russ. Ministers des Innern wird genau angegeben, wie viele Menschen vor zwei Jahren in Rußland ärztlich behandelt wurden, nämlich im Ganzen 2 Mill. 171,666. Unter 17 Erkrankten ließen die 8072 Aerzte 1 sterben. Rezepte wurden in allen 691 Apotheken 3 Mill. 137,224 ausgeführt.

— Der Comtoirbote eines angesehenen Handelshauses in Copenhagen, der demselben 16 Jahre ehrlich und treu gedient und während dieser Zeit große Summen einkassirt hatte, hat Gelegenheit gefunden heimlich 5000 Rthlr. einzufordern, die er seiner Angabe zufolge im Zahlenlotto verspielt hat. Der Mann ist verhaftet und die erforderliche Untersuchung eingeleitet worden.

Eisenbahnen.

Wien, den 31sten Januar. Am heutigen Tage hat die zehnte statutenmäßige Generalversammlung der österreichischen Eisenbahnen stattgefunden, wobei folgende Betriebsergebnisse des Verwaltungsjahres 1847 zur Kenntniß der Aktionäre gebracht worden sind: 1) Erträgniß der Wien-Gloggnitzer Bahn sammt der Seitenbahn nach Laxenburg und zwar für beförderte 1,128,053 Personen und 1,999,770 Centner Frachten 635,533 Fl. 41 Kr. 2) Erträgniß der Wien-Brucker Bahn bei einer Frequenz von 163,241 Personen und 424,243 Centner Frachten 28,977 Fl. 51 Kr. 3) Erträgniß der landesbefugten Maschinenfabrik bei einem Geschäftsverkehr von 1,613,948 Fl. 11 Kr und zwar Zinsen für das Anlags- und Betriebscapital 63,017 Fl. 39 Kr Ueberschuß 56,867 Fl. 46 Kr. 4) 5procentige Provision von der Brutto-Einnahme beim Betriebe der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn zwischen Mürzzuschlag u. Cilli 62,611 Fl. 24 Kr. Zusammen 847,008 Fl. 21 Kr. Es wurde beschlossen, diese reinen Erträgnisse in folgender Weise zu vertheilen: 1) Dividende für 25,000 Aktien für das Jahr 1847 à 30 Fl. (d. i. 6 pCt. pr. Aktie von 500 Fl.) 750,000 Fl. 2) 5procentige Verzinsung des Anlehens von 1,500,000 Fl. 75,000 Fl. 3) Jährlicher Beitrag zum Pensionsfonde für die Beamten und Diener der Unternehmung 3000 Fl. 4) Zinsenzahlung für entliehene Vorschüsse nach Abschlag der eingegangenen Incasso-Provisionen ꝛc. 8446 Fl. 31 Kr. Zusammen 836,446 Fl. 31 Kr. Die noch übrigen 10,561 Fl. 50 Kr. wurden zu dem Uebertrage vom Jahre 1847 pr. 96,891 Fl. 47 Kr. addirt, daher stellt sich der Vortrag pro 1848 auf 107,453 Fl. 37 Kr.

Handelsbericht.

Berlin, den 3ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 60—65 Thlr.; Roggen do. 42—45 Thlr.; do. p. Frühjahr 40½ u. 40 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 40—41 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26—28 Thlr.; do. do. p Frühj. 25 Thlr. bez.; Rüböl loco 11½—⅙ Thlr. bez.; do. p. Herbst 11½—⅓—¼ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 11½—¼ Thlr. bez.; Spiritus im loco 18¼ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20½—¼ Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Paris. Akadem. Sitzung vom 24. Jan. Ein Maler, Hr. Leclaire, hat seit dem Jahre 1835 Versuche gemacht das Bleioxyd in den Farben durch Zinkoxyd zu ersetzen. Diese Versuche sind, nach langer Bewährung, in Güte und Dauerhaftigkeit zum Vortheile der Zinkverbindungen ausgeschlagen, worüber Hr. L., der stets 200 Maler in Paris beschäftigt, genügende Beweise vorbringt. Die Versammlung verweist seine Mittheilungen sowohl an eine chemische Commission, als auch an eine ärztliche wegen des unermeßlichen Vortheils für die mit der Bereitung der bisherigen Bleifarben beschäftigten, dem qualvollsten Leben und elenden Tode fast sicher überwiesenen Arbeiter. — Mittheilungen des Hrn. Hommaire in Hall (aus Hall?) betreffen die Niveauverhältnisse des schwarzen Meeres und seiner Ausströmungen.

Zur Frage über Hypotheken-Banken.

In der **Vossischen** Zeitung vom 15. und vom 18. Januar c. ist unter der Ueberschrift „Aehrenlese" ein sehr beachtenswerther Aufsatz über Hypothekenbanken erschienen. In sofern der Vorschlag aber nur einseitig ist und nach der Meinung des Hrn. Verfassers nur auf die vier größesten Städte unseres Vaterlandes: Berlin, Königsberg, Breslau und Köln anwendbar wäre, so erlaubt sich ein bejahrter Beobachter aus dem Volke und zwar aus der Provinz, auch seine Ansichten und Erfahrungen über den Geld-Markt hier kürzlich vorzutragen, um jenen Vorschlag zur Creirung von Hypothekenbanken in den genannten 4 Städten noch um ein Bedeutendes zu erweitern. Die Bank in Berlin hat seit ihrer Entstehung durch Friedrich den Großen alle disponiblen Pupillen-Gelder aus dem ganzen Lande an sich gezogen, und nur den ihr gesetzten geringen Zinssatz von 3 pCt. gezahlt. Die übrigen bei ihr deponirten Summen aber nur mit 2 und 2½ pCt. verzinset. Mit diesen Kapitalien hat sie diskontirt, auf Pfand geliehen und ist, nach ihren Statuten, jederzeit zur Disposition des Staates gewesen. Allerdings eine angenehme, bequeme und nützliche Anstalt für den Staat als solchen — gegenüber den Unterthanen — für Kapitalisten, Kaufleute und Wechselfähige, und hat sie **diesen** bedeutenden Nutzen gestiftet. Aber — man erlaube mir die Frage? — wer hat denn diesen Profit hergegeben? Wenn Jemand an einer Sache etwas verdient, so muß doch der, der sie kauft und gebraucht, diesen Verdienst geben, also, wenn er auf anderem Wege zu der Sache gelangen könnte, so würde er sie wohlfeiler erlangen. Gesetzlich mußten die Pupillengelder von den Gerichten der Bank überliefert werden, wie es noch jetzt ist, und haben sich dieselben anjetzt bis auf 28 Millionen Thlr. gesteigert. Der Vortheil, welchen die Bank von dieser Summe gewinnt, ist nun eines Theils den Pupillen selbst, indem sie wohl höhere Zinsen hätten erhalten können, anderntheils den Provinzen entzogen, welche diese Gelder selbst hätten gebrauchen können. Die anderweitigen und Rechts- oder Sicherheits-Gründe, welche dies Bank-Gesetz mit der Verpflichtung der Pupillen-Gelder hervorgerufen haben, und ihre sonstige Nützlichkeit kann und mag ich hier nicht heranziehen und beurtheilen, weil ich nur das Geldgeschäft, in wie fern es in seinem jetzigen Zustande auf die einzelnen Theile des Staatskörpers einwirkt, einigermaaßen beleuchten will. Die Bank hat also den Provinzen jederzeit eine Masse Kapitalien, deren sie zum Theil — wenn auch nicht sämmtlich — selbst sehr benöthigt waren, entzogen; hat den Pupillen nur 3 pCt. bewilligt und demnach auf deren Conto einige Procent verdient, denn auch die übrigen Geschäftsmänner, welche mit ihr verkehrten, mußten, für diese Bequemlichkeit: jeder Zeit Geld von ihr zu erhalten, zu diesem Verdienst beitragen. Außer der Bank wurde das Credit-System für die Rittergüter gestiftet. Ihre Pfandbriefe, au porteur ausgestellt, wandern aus einer vermögenden Hand in die andere, sie sind sicher, weil sie auf consolidarischer Hypothek ruhen. Mir ist ihre Gesammt-Summe nicht bekannt; indeß ist zu erachten, daß sie sehr bedeutend sein muß. Ebenso wurde das Seehandlungs-Institut ins Leben gerufen. Dies gab etwas mehr Zinsen als die Bank und zog demnach eine Masse disponibler Kapitale an sich. Es war also für den Staat, für alle großen Geschäftsmänner, und die Kaufleute durch die Bank; für den Absatz nach dem Auslande, also für Fabrikanten und auch in einiger aber nur geringen Weise für den Landbebauer durch die Seehandlung; und endlich für die Rittergüter durch ihr Credit-System gesorgt.

Aber Niemand dachte an die Städte, an die Bauern und kleinen Eigenthümer aller Art. Auf welche Weise diese ihre benöthigten Kapitale hernehmen sollten, darüber ist keine Anordnung getroffen; es wird immer vorausgesetzt, daß das Volk sich selbst helfen wird, weil es zur Arbeit gezwungen ist, um sich zu ernähren, und durch die Arbeit immer, wenn auch nur wenig, verdient wird.

Durch jene Einrichtungen sind nun aber den Provinzen nicht bloß die Kapitalien, die sie entbehren konnten, sondern auch die sie höchst nöthig selbst bedurften, entzogen und zum größten Theil in den Hauptstädten, besonders Berlin aufgehäuft. Nun liegt es zwar im Handel und Wandel, besonders auch durch große Kapital-Anlagen selbst, daß ein großer Theil des Geldes wieder in die Provinzen zurückfließt; aber dieser Ersatz war nicht hinreichend; ungeachtet der beständigen Arbeit konnten die Provinzen doch zu keinem Ueberfluß von Kapital gelangen, weil ihnen sowohl durch die Abgaben, als auch durch jene 3 Institute sogar das nothwendige Geld entzogen wurde. Welche Noth hat ein Eigenthümer in einer Provinzialstadt, um nur ein kleines Kapital auf sein Grundstück zu erhalten, geschweige ein Bauer, welcher große Renten zu zahlen hat

Es war allmählig eine außerordentliche Masse von schriftlichen Kapitalien entstanden, die früher nicht waren, weil man in früheren Zeiten das baare Geld mehr sammelte, um es im Kasten zu verschließen.

In dem Zeitraum von 1806 bis nach Beendigung des Krieges

y Google

1815 sind gleichzeitig große Umwandlungen vor sich gegangen, welche eine immense Masse Kapitalien produzirten. Die Schuldenlast des Staates, der Provinzen, Kreise, Städte, welche in diesem Zeitraume angelaufen war, mag leichthin 500 Millionen Thaler betragen; hierzu kam die Zahlung der Kriegs-Contribution an Frankreich, die Herabsetzung des Werthes der Münze (Groschen u. Sechser) welche das baare Geld knapper machten; also auf der einen Seite ungeheure Kapital-Summen auf Papier, auf der andern Seite weit weniger baares umlaufendes Geld! Dies war der Zustand nach dem Kriege, welcher nothwendig bewirken mußte, daß die Kapitalien tief unter ihren Nominal-Werth sanken.

Gleichzeitig wurde in der Periode von 1811 bis in die neuesten Zeiten durch die Dienstregulirungen der größte Theil der Bauergüter, welche noch laßitisch waren, ebenfalls zu Eigenthum gemacht. Hierdurch entstanden ebenfalls eine Masse Kapitalien, die aber größtentheils in den Händen des dritten Standes blieben. Es scheint, als ob die Gesetzgebung durch den §. 29 des Dienstregulirungs-Gesetzes nicht bloß die Absicht gehabe habe, die Parzellirungen zu befördern, sondern auch die zu große plötzliche Zunahme der Kapitalien zu verhindern, die nothwendig durch den neuen Grundbesitz entstehen mußten. Nach Aufhebung dieses Gesetzes, vermöge welchem nur ¼ des Taxewerthes der regulirten Güter verschuldet werden durfte, dieses Hemmschuhes des bäuerlichen Wohles, hat sich der Preis der Bauergüter bedeutend gehoben, und es entstehen demgemäß auch immer mehr Schulden, welche briefliche Kapitalien hervorbringen.

Wenn nun auch durch Einlösung einer bedeutenden Summe von Staats-Schuldscheinen, Provinzial- und Städte-Documenten vielleicht 200 Millionen Thaler Schulden getilgt sind, somit um so viel Papier-Kapitalien weniger geworden sind, so hat der Bau der Eisenbahnen allein in unserem Vaterlande schon wieder mehr denn 100 Millionen Papier-Kapital erschaffen; und wenn es so fortgeht, möchte die Summe der getilgten Kapitalien bald wieder ersetzt sein. Um nun den Mangel an klingender Münze wieder zu ersetzen, ist eine bedeutende Summe Kassen-Anweisungen creirt worden. Es ist dies eine sehr bequeme Sache; nur müssen wir Frieden behalten, sonst geht es ihnen, wie den Tresorscheinen geneigten Andenkens; denn Papier-Kapital ist Papier-Kapital, ob es einen oder tausend Thaler Werth hat. Alle Papiere, die der Staat creirt, beruhen nur auf dem Credite desselben. Zunächst sind in der langen Friedensperiode die großen Städte, besonders Berlin noch größer geworden; durch die Vermehrung der Häuser haben sich auch die darauf ruhenden Kapitalien vermehrt; hierzu kommen noch die, welche auf Fabriken und Manufakturen aller Art, auf Bergwerke rc. geliehen sind.

Fassen wir nun diese ungeheuren Summen Papier-Kapitalien zusammen und halten sie gegen das baare cursirende Geld, einschließlich der Kassen-Anweisungen, Banknoten und sonstigen kaufmännischen Papier-Geldhülsen, so werden wir finden, daß sie gegenseitig in keinem richtigen genügenden Verhältnisse stehen; es ist zu wenig cursirendes Geld gegen das Kapital, woraus die ganz natürliche unausbleibliche Folge entsteht, daß die Kapitalien in ihrem Werthe sinken; während, wenn wir mehr cursirendes Geld haben als wir zu den Kapitalien gebrauchen, die letzteren in ihrem Werthe steigen werden.

Jetzt ist nun wieder solch ein Zustand entstanden, wie er vor etwa 25 bis 30 Jahren war; es wird dasselbe Verhältniß zwischen den Papier-Kapitalien und dem vorräthigen Gelde sein, nur haben wir jetzt mehr Cirkulations-Anstalten und größeren Credit in Folge des Friedens, weßhalb die Papiere noch in höheren Werth stehen.

Aber die Provinzen und Kreise, also das platte Land im Gegensatz zu den großen Städten, besonders Berlin, stehen fast noch auf derselben Stufe wie damals, allenthalben mangelt Geld, Kapital. Das Blut ist im Herzen und den großen Pulsadern zu sehr angehäuft, und den Provinzen zu sehr entzogen. Wenn ich hierauf ein passendes Bild anbringen sollte, so wäre dieser Zustand ein Staats-Rheumatismus zu nennen, in welchem die äußeren Glieder kalt und starr sind und Schmerzen leiden, während im Herzen und einigen Pulsadern durch die zu große Anhäufung des Blutes eine andere Krankheit erzeugt wird, und diese ist der üppige Luxus, der auch die niederen Klassen infizirt und schlechter macht. Nun ist es eine bekannte Sache; daß man mit Geld, Geld verdient; und wer triebe denn anjetzt keine Geld-Geschäfte, wenn er Vermögen hat! Daß es aber viele Geldmänner geben muß, das zeigen die ungeheuren Papier-Kapitalien die doch ihre Herren haben; und daß besonders die großen Geldmänner die an der Quelle der Erkenntniß des politischen und kommerziellen Zustandes sitzen, jede Gelegenheit ergreifen die Taschen des Volkes mehr zu leeren und es zur Verarmung zu bringen, dies zu bemerken, bedarf man keiner Brille.

Man hat so viel über den Pauperismus unserer Zeit gesprochen und geschrieben und so vielfältige Ursachen aufgesucht, warum ist man denn nicht mit diesem Hauptgrunde desselben aufgetreten? Ich halte als hauptsächlichste Ursach: die Anhäufung des Vermögens in den Händen Einzelner und in den großen Städten; weil mit jedem Gewinn, welchen ein großer Kapitalist macht, das verarmende Volk eben so viel verliert.

Wie England im Großen gegen alle Völker der Erde, so die großen Kapitalisten zu dem Lande und Volke in welchem sie leben. Wenn das Vermögen der Rothschildschen Familie unter eine Million armer Tagelöhner vertheilt werden könnte, so hätte ein jeder über 100 Thlr. im Besitz. Und ob diese Million Armer das getheilte Vermögen nicht besser und fürs Allgemeine nützlicher verwenden würde, als diese Familie, unterliegt doch wohl keinem Zweifel.

Nach dieser kleinen Abschweifung kehre ich zum eigentlichen Zweck dieser Worte zurück. (Schluß folgt.)

Königliches Theater.

Capuleti und Montechi. Mad. Garcia-Viardot: Romeo. Eine Reihe von Jahren, die verflossen ist seit Bellini's südlicher Stern zuerst über die Alpen emporstieg und in Deutschlands Künstlerwelt hineinschimmerte, hat, Ref. muß es bekennen, in seiner Auffassungsweise der neueren Kunsterscheinungen Vieles geändert, manche Schärfe gemildert, manches schroffe Zurückweisen gemäßigt. Von der stark abwehrenden Polemik seiner Jugend ist er großentheils zurückgekommen, doch kaum möchte er entscheiden, ob mit mehr Recht oder Unrecht. Allein in Beziehung auf die Oper in Rede ist er sich, so viel dieselbe durch alle Welt erklungen und gesungen, treu geblieben, in dem Unvermögen sich irgend dadurch bewegen, vollends tiefer ergreifen oder rühren zu lassen. Die einfarbige Grundempfindung die ihn durchweg beherrscht, ist die der langen Weile, welche nur selten durch das schwache Aufblitzen einer näheren Theilnahme unterbrochen wird, die einzelne musikalische Wendungen in ihm erregen. Nur in der Ausführung also kann ein Reiz liegen, der ihm über den Widerstand hinweghilft, welchen das Werk ihm leistet, das ihm jetzt erst recht schwach dazustehen scheint gegen andere Schöpfungen desselben Meisters, die seinem späteren Ruhme angehören. Allein bei solcher Grundstimmung oder Verstimmung wird man leicht ungerecht, wenigstens zu theilnahmlos, selbst gegen Treffliches in der Darstellung. Ref. darf sich mindestens das Zeugniß geben, daß er Alles angewandt hat, um dieses Hinderniß in sich zu bekämpfen. — Wie Mad. Garcia-Viardot im Allgemeinen ihre Aufgabe auffassen würde, ließ sich aus den mannichfaltigen Gestalten, die uns die Künstlerin schon vorgeführt hat, wohl einigermaaßen vorhersehen, und unsere Annahmen blieben größtentheils in Uebereinstimmung mit dem, was wir empfingen. Als Grundzug des Ganzen darf die Bemerkung gelten, daß da, wo sich die Künstlerin vorzugsweise ihren Mitteln anvertrauen mußte, ihr Erfolg ein bedingter war, wo sie sich dagegen ihrer Kunst in die Arme werfen konnte, überall ein glänzender. Mit richtiger Selbstkenntniß hatte sie denn auch eine Fülle von Verzierungen eingewebt, zu denen der Componist hier volle Freiheit gewährt. Viele darunter überraschten eben so durch die Eigenthümlichkeit der Erfindung, wie durch die Ausführung. Die Künstlerin gab uns aber nicht das allein, sondern hob auch die Momente des tieferen Ausdrucks, durch Spiel und Gesang wirkungsvoll hervor. Weckten jene Züge der technischen Meisterschaft ihr oft sogleich ein lautes Beifalls-Echo, so wirkten diese nachhaltiger und innerlicher. Das erste große Duett zwischen Julie und Romeo, die leidenschaftliche Scene am Schluß des zweiten Aktes, das Begegnen mit Tibaldo bei der Bestattung der Geliebten, endlich der ganze vierte Akt, bieten eine fast nicht abreißende Kette solcher Züge dar. Einigem möchten wir uns indessen auch hier nicht zugesellen; die Künstlerin macht zuweilen die Eigenthümlichkeit des Organs zu auffallend geltend, liebt insbesondere die dunklen Grundstriche der tiefen Töne sehr. Es muß, dünkt uns, niemals bemerkbar werden, daß es ihr auf diese ankommt. — — Ihre plastische Haltung war edel; sie gab selten in dieser Beziehung etwas zu viel oder zu stark. Nur im letzten Akt möchten wir, vor dem Erwachen Juliens, wo nur der dumpfe, hoffnungslose Schmerz zu geben ist, weniger unruhige Bewegungen wünschen. — Neben dem leidenschaftlich aufgeregten Romeo, steht Julia als die mildere Vertreterin des sanften Geschlechtes. Dlle. Tuczek war innig und warm in die Aufgabe eingegangen; sie zeichnete den Charakter meist in feinen, durch Schüchternheit anmuthigen Linien. Namentlich sang sie die erste Scene vor dem Duett mit schönem, weiblichen Ausdruck. Späterhin würden wir einige Färbungen nicht ganz so stark gewünscht haben (z. B. bei dem Knieen vor dem Vater) wiewohl sie sich immer noch in zulässigen Grenzen hielten. Auch fordern Musik, Worte, scenische Anordnung und theatralische Traditionen so Vieles, daß es vielleicht schwer ist, hier von dem Gewohnten etwas abzudingen. Das Erwachen im Sarge, das innig hingegebene Spiel und den Gesangsausdruck in dieser letzten Scene mit Romeo, müssen wir besonders hervorheben; die Künstlerin gab hier viel Schönes. — Das Publikum wog seinen Beifall beiden Hauptdarstellerinnen in gleichschwebender Schaale zu; wir glauben, daß es vollkommen Recht hatte. Hr. Mantius war, besonders zu Anfang nicht ganz Herr seiner Mittel; die geistige Haltung, das eigentliche Künstlerthum in seiner Leistung, war durchweg edler Art. — Der

Digitized by Google

Ueberrest fällt nicht sehr schwer ins Gewicht, ließ aber dennoch Manches zu wünschen übrig. — Der vierte Akt wurde nach der Composition von Vaccai gegeben. Es ist ein merkwürdiges Zugeständniß in Betreff der geringen innern Kraft des Werkes und seiner sekundairen Bedeutung, daß eine solche Verstümmlung und Restauration nur zu wagen ist! Welchem deutschen, oder französischen Werk, von nur einiger Geltung, dürfte man so etwas bieten! Vaccais Musik bewegt sich übrigens noch mehr in allgemein gültigen Phrasen als Bellini's; allein sie ist dankbarer für die Partie des Romeo, insofern als sie ihm mehr zu singen giebt und ihn entschiedener in den tiefen Stimmlagen benutzt. Irren wir nicht, so ist sie auch schon früher hier gegeben worden. — Den Chor zu Anfang könnte man füglich weglassen; das abspannende Hinschleppen währt so schon zu lange. — Die ganze Oper wurde durchaus mit aufmerksamster Theilnahme gehört, der Beifall war häufig, öfter allgemein, und bei den Aktschlüssen oder andern Haupt-Einschnitten sogar stürmisch zu nennen. — Die Gastdarstellerin und Dlle. Tuczek wurden am Schluß lebhaft hervorgerufen, eine Anerkennung, die wir für beide Künstlerinnen nur eine gerechte nennen können. L. Rellstab.

Berichtigung. In dem liter. Artikel, die „Jahrbücher für dramatische Kunst" betreffend, in No. 28. dieser Zeitung, erste Beilage, ist statt des Namen Philarete Chasles irrthümlich Chaslis gesetzt.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Aufforderung vom 29sten v. M. sind für die durch den drückenden Nothstand heimgesuchten Gegenden Oberschlesiens bis heute nachstehende milde Gaben bei uns eingegangen und bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse niedergelegt: 1) Prinz Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit 200 thlr. 2) Prinz Adalbert von Preußen Königl. Hoheit 150 thlr. 3) Prinz Waldemar von Preußen Königl. Hoheit 150 thlr. 4) Prinzeß Charlotte Königl. Hoheit in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 5) Prinz Albrecht (Sohn) Königl. Hoheit in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 6) Fräulein von Schuckmann in 1 Dukaten 3 thlr. 6 sgr. 7) Hr. Rittmeister Freiherr von Danckelmann in 1 Dukaten 3 thlr. 5 sgr. 8) E. G. v. S. 5 thlr. 9) S. 1 thlr. 10) H. 1 thlr. 11) Hr. Mechanikus Karl Spatzier 10 thlr. 12) Hr. F. aus gutem Herzen 1 thlr. 13) Hr. Ober-Ceremonienmeister Graf von Pourtales 50 thlr. 14) Hr. Graf Albert von Pourtales 25 thlr. 15) Hr. Graf W. von Pourtales 25 thlr. 16) Hr. Graf Karl von Pourtales 50 thlr. 17) L. 1 thlr. 18) v. R. 15 thlr. 19) F. 1 thlr. 20) Hr. Besitzer des Rheinischen Hofes 5 thlr. 21) M. v. R. 1 thlr. 22) Hr. Hauptmann v. Gloger 3 thlr. 23) Hr. Geh. Ober-Finanz-Rath Nobiling 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 24) Hr. Präsident Busse 10 thlr. 25) Hr. O. B. 1 thlr. 26) Frau v. Rohr, geb. v. Lewetzow, 20 thlr. 27) Hr. Superintendent Kober 3 thlr. 28) G. K. v. J. 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 29) P. F 3 thlr. 30) N. K. 2 thlr. 31) Hr. Charitas 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 32) Hr. Dr. Hermann Frank 5 thlr. 33) H. St. 5 thlr. 34) G. W. S. 1 thlr. 5 sgr. 35) Hr. Wittstock 15 sgr. 36) Hr. Graf v. B. aus Potsdam 5 thlr. 37) A. 1 thlr. 38) Hr. Wirkl. Geh. Rath v. Massow 10 thlr. 39) Geh. Staats-Minister Graf v. Stolberg 100 thlr. 40) Hr. Banquier J. Feig 5 thlr. 41) L. H. 1 thlr. 42) C. C. 2 thlr. 43) Hr. Balletmeister Hoguet 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 44) Hr. Wirkl. Geh. Rath Graf Sedlnitzki 100 thlr. 45) H. 2 thlr. 46) Hr. Präsident v. Lamprecht 5 thlr. 47) Fräul. v. Firks 3 thlr. 48) Frau Gräfin v. Bohlen 5 thlr. 49) Ein Ungenannter 5 thlr. 50) G. v. W. 1 thlr. 51) Frau Minister Eichhorn 1 Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 52) Hr. Geh. Rath Höpfner 1 thlr. 53) Frau Wittwe E. 15 sgr 54) Hr. Geh. Rath Wenzel 10 thlr. 55) E. K. 2 thlr. 15 sgr. 56) B. M o. p. n. 1 thlr. 57) v. R. 1 thlr. 58) Hr. Hofmarschall von Schöning 5 thlr. 59) Hr. Oberst Graf von Brühl und Frau Gemahlin 10 Fr.d'or 56 thlr. 20 sgr. 60) Frau v. Winterfeld und Fräulein Tochter 10 thlr. 61) Hofdame Fräulein v. Zeunert 1 thlr. 62) Jeanette Pohl 15 sgr. 63) General von Natzmer 30 thlr. 64) Frau Generalin von Natzmer 5 thlr. 65) Holzhauer Nowka 10 sgr. 66) Von einem Ungenannten per Couvert 5 thlr. 67) Von einem Ungenannten per Couvert 5 thlr. 68) Demoiselle Tornow 15 sgr. 69) Frau Gräfin Münster 1 thlr. 70) Von vier Ungenannten der Dienerschaft des Generals von Natzmer 1 thlr. 10 sgr. 71) Herr General von Massow 5 thlr. 72) Frau Gräfin Neale 2 thlr. 73) Königlicher Damen-Laquai Jungas 10 sgr. 74) R. G v. F 10 thlr. 75) Frau Gräfin Dönhoff, Hofdame Ihrer Majestät der Königin 5 thlr. 76) Ungenannt 5 thlr. 77) Fräulein Diesbach 1 thlr. 78) Hr. Partikulier Fränkel 20 thlr. 79) Ungenannt 1 thlr. 80) Hr. Konsistorial-Präsident von Uechtritz 10 thlr. 81) Hr. Mante 1 thlr. 82) Demoiselle Haessel 1 thlr. 83) Hr. Konsistorial-Rath Marot 1 Dukaten, 3 thlr. 6 sgr. 84) Hr. Rentier Gans 1 thlr. 85) unter Bezeichnung IV. 1 thlr. 86) O. H. K. 1 thlr. 87) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Scholz 5 thlr. 88) F S. 1 thlr 89) D. H. 3 thlr. 90) H. 10 sgr. 91) W. E. u. F Th. 2 thlr. 92) von K. 1 thlr. 93) Von einer ungenannten Wohlthäterin 5 thlr. 94) Hr. Rendant Scholtz 2 thlr. 95) Im Louisen-Stifte gesammelt 2 thlr 96) Herrmann und Elise 10 sgr. 97) L. H. 10 sgr. 98) W. 1 thlr. 99) Hr. Neß 6 thlr. 100) F. B. B. 5 thlr. 101) Hr. Ober-Konsistorial-Rath Dr. Neander 4 thlr. 102) E. K 1 thlr. 103) Hr. Hofrath Scheffler 5 thlr. 104) v. K. 2 thlr. 105) Emilie u. Marie K. 1 thlr. 106) Fr. Wittwe C. S. 15 sgr. 107) U. U. 1 thlr. 108) M—d 5 thlr. 109) Fr Geh Ober-Medizin-Räthin v. Kn. 3 thlr. 110) A. H. 1 thlr. 111) G—r 1 thlr. 112) G. D. 10 thlr 113) Fräulein S. 1 thlr. 114) Durch den Herrn Wachtmeister der Lehr-Escadron unter Bezeichnung: Maj. N—d 1 thlr., Maj. Kr. 1 thlr., Rittmeister v. G. 1 thlr., O. R. Wich 1 thlr., 4 thlr. 115) Herr Direktor Buck 5 thlr. 116) Herr Stadtrath Lütcke 5 thlr. 117) Herr Stadtrath Seeger 10 thlr. 118) Herr Stadtrath Nobiling 5 thlr. 119) Herr Stadtrath de Cuvry 5 thlr. 120) Hr. Stadtrath Harnecker 1 thlr. 121) Hr. Stadtrath Keibel 5 thlr. 122) Hr. Stadtrath Jordan 1 thlr. 123) Hr. Stadtrath Kobland 1 thlr. 124) Hr. Stadt-Syndikus Moewes 1 thlr. 125) Hr. Stadtrath Crüsemann 1 thlr. 126) Hr. Stadtrath Steinmeyer 1 thlr. 127) Hr. Stadtrath Duncker 1 thlr. 128) Hr. Stadt-Syndikus Hedemann 1 thlr. 129) Hr. Stadt-Schulrath Schulze 5 thlr. 130) Hr. Stadt-Sekretair Grauvner 1 thlr. 131) Hr. Buchhalter Lawisch 10 sgr. 132) Hr. Registrator Bergmann 1 thlr. 133) Hr. Registrator Brettschneider 15 sgr. 134) Hr. Kalkulator Ernst 15 sgr. 135) Hr. exped. Sekretair Büchoff 15 sgr. 136) Hr. exp. Sekret. Wentzel 1 thlr. 137) Hr. exped. Sekretär Berthold 15 sgr. 138) Hr. Buchhalter Engel 15 sgr. 139) Hr. Sekretär Kühne 10 sgr. 140) Hr. Rendant Hürlin 15 sgr. 141) Hr Kassirer Jacob 15 sgr. 142) Hr. Controlleur Pagés 15 sgr. 143) Hr. Buchhalter Haeckel 10 sgr. 144) Hr. Buchhalter Beck 10 sgr. 145) Hr. Assistent Cuno 10 sgr. 146) Hr. Geh. Kommerzien-Rath Meyer 25 thlr. 147) Hr. Kaufmann J. Kirchheim 50 thlr. 148) Hr. Kaufmann F. M. Bernstein 1 thlr. 149) Hr. Kaufmann Hermann Henoch 5 thlr. 150) Hr. Kaufmann Meyer u. Comp. 25 thlr. 151) Hr. Kaufmann Gust. Kuczynski u. Comp. 10 thlr. 152) Hr. Kaufmann H. C. Plaut 3 Fr.d'or 17 thlr. 153) Hr. Kaufmann Karl Gruner 10 thlr. 154) Hr. Kaufmann P. J. Helfft 1 thlr. 155) Hr. Kaufmann L. St 1 thlr. 156) Hr Kaufmann S. Herz 25 thlr. 157) Hr. Kaufmann Seyler 1 thlr. 158) Ungenannt 10 thlr. 159) Hr. Kaufmann N. Heydemann 1 thlr. 160) Herren Kaufleute Gebrüder Arons 10 thlr. 161) Hr. Kaufmann Moritz Meyer 5 thlr. 162) Herren Kaufleute Hirschfeld und Wolff 15 thlr. 163) Hr. Kaufmann Th. Behrend u. Comp. 15 thlr. 164) Hr. Kommerzien-Rath H. Betzold 5 thlr. 165) Hr. Kaufmann J. Aug. Roese 3 thlr. 166) Hr. Kaufmann Karl Doellen 3 thlr. 167) Hr. Kaufmann Friedländer u. Comp. 5 thlr. 168) Herr Kaufmann Emil Prätorius 10 thlr. 169) J. H. 2 thlr. 170) S H. E. 2 thlr. 171) Hr. Haupt-Steuer-Amts-Kassirer Steinacker 1 thlr. 172) K. P. 15 sgr. 173) W. B. u. d. Geschw. B. 2 thlr. 10 sgr. 174) A. H. 10 thlr. 175) Ungenannt 5 sgr. 176) Ungenannt 6 Kleidungsstücke für Knaben und 6 sgr. 177) P. P. 3 thlr. 178) M. E. 1 thlr. 179) F. E. 2 thlr. 180) Von dem Königlichen Kadettenhause 42 thlr. 181) Hr. August Biering 3 thlr. 182) W. N. 2 thlr. 183) W. 5 sgr. 184) H. l. l. 75 thlr. 19 sgr. Zusammen 1782 thlr. 2 sgr. (Fortsetzung wird erfolgen.)

Hiervon sind bereits gestern dem Comité zur Milderung des Nothstandes 1400 thlr. bei dem Handlungshause Ruffer u. Comp. in Breslau zur Verfügung gestellt worden. Wir werden fernere Beiträge mit Dank in Empfang nehmen und wünschen, daß sie uns recht reichlich zufließen mögen, da dem Elende in den durch den Nothstand hart betroffenen Gegenden Oberschlesiens nur durch außerordentliche Mittel wird Schranken gesetzt werden können.

Berlin, den 3. Februar 1848

(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 89) F. C—n 10 sgr., 90) von Herrn C. F. Oppen 2 thlr., 91) H. W. 2 thlr. und 92) von einem Landsmann 1 thlr. Summa 5 thlr. 10 sgr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 112) von Hrn. C. F. Oppen 2 thlr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 41) F C—n 10 sgr., 42) von Hrn. C. F. Oppen 2 thlr. und 43) H. W. 2 thlr., Summa 4 thlr. 10 sgr.

IV. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 296) G. S. 15 sgr., 297) Lehrer W. K. 1 thlr., 298) St Gn. 2 thlr., 299) Psalm 145, 14. 5 sgr., 300) M. M. 1 Fr.d'or, 301) F. C—n 1

Digitized by Google

thlr., 302) Bl. Tl. 1 thlr., 303) von Hrn. C. F. Oppen 5 thlr., 304) W. P. 1 thlr., 305) von dem Handlungshause R. 15 thlr., 306) H. G. 2 thlr., 307) E. G. 15 sgr., 308) G. 2 thlr., 309) von Hrn. Schulze 1 thlr., 310) H. u. A. 1 thlr., 311) F. B. 1 thlr., 312) A. F. 1 thlr., 313) B. G. 1 thlr., 314) J. F. K. 1 thlr., 315) Anton 15 sgr., 316) X Y. Z. 10 sgr., 317) B. 15 sgr., 318) Pr. E. B. 1 thlr., 319) A. H. 4 thlr. und 320) M. K. 15 sgr. Summa 1 Friedrichsd'or und 44 thlr.

V. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pless: No. 621) Madame W. S. 1 thlr., 622) Familie S. 1 thlr., 623) Geschwister L. 1 thlr., 624) von Herrn H. Samter aus Breslau 1 thlr., 625) C. F. L. 10 sgr., 626) v. Sz. 1 thlr., 627) v. Pr. 15 sgr., 628) T. 71. 2 thlr., 629) G. v. B. 30 thlr., 630) F. H. 1 thlr., 631) J. W. 10 sgr., 632) B. 1 thlr. 5 sgr., 633) von Herrn G. A. Sonntag, Spediteur, 5 thlr., 634) unter Postzeichen Wittstock 1 thlr., 635) Adolph 1 thlr., 636) die Belohnung für einen gefundenen Bankschein 5 thlr., 637) St. Gn. 3 thlr., 638) von den Wirthschafts-beamten zu Beerbaum 9 thlr., 639) aus den Sparbüchsen von Willy, Carl, Anna und Mathilde 1 thlr., 640) Magdalena 2 thlr., 641) v. K. 2 thlr., 642) F. C—n 1 thlr., 643) Bl. Tl. 1 thlr., 644) von Hrn. von Koebke 1 thlr., 645) W. K. 3 thlr., 646) Psalm 145, 14. 10 sgr., 647) von Hrn. C. F. Oppen 15 thlr., 648) von den Herren Treu und Nuglisch, Königliche Hoflieferanten 20 thlr., 649) Lieut. P. 1 thlr., 650) P. 5 sgr., 651) von Hrn. E. Baudouin 3 thlr., 652) von Hrn. F. Baudouin 3 thlr., 653) W. P. 1 thlr., 654) J. S. 15 sgr., 655) B. u. F. 5 thlr., 656) von dem Handlungshause R. 25 thlr., 657) H. W. 5 thlr., 658) H. S. H. 1 thlr., 659) aus der Zuckersiederei der Herren Gbr. Berend u. Co. 6 thlr. 7 sgr. 6 pf., 660) H. G. 2 thlr., 661) E. G. 15 sgr., 662) von Hrn. Bormann 25 sgr., 663) C. G. 1 thlr., 664) A. S. 5 sgr., 665) vom Stadtverordneten A. F. 10 thlr., 666) C. P. 2 thlr., 667) von Hrn. Stadtrath Güßfeldt 10 thlr., 668) G. 2 thlr., 669) G. L. P. 1 thlr., 670) Elise Kornfeld 3 thlr., 671) R. A. 2 thlr. 15 sgr., 672) C. M. H. 3 thlr., 673) A. F. 1 thlr., 674) A. L. 1 Ducaten, 675) von den Gefreiten des 3ten Bataillons 20sten Landw.-Rgts. 1 thlr. 5 sgr., 676) Lieut. N. 5 thlr., 677) G. N. 10 sgr., 678) Frau E. R. 1 thlr., 679) F. W. M, ... i 15 sgr., 680) Z. P. 1 thlr., 681) B. C. 1 thlr., 682) von B. Emilie Märker aus Kamenz 1 thlr., 683) Caroline St. 1 thlr., 684) J. F. K. 1 thlr., 685) H. K. 5 thlr., 686) Dr. med. Gustav S. . . . . t, mit dem Motto: „Wer bald giebt, giebt doppelt" 10 thlr., 687) von Hrn. Zumvorde 1 thlr., 688) F. v. H. 2 thlr., 689) Anton 1 thlr., 690) X. Y. Z. 1 thlr., 691) Henriette Dr. 1 thlr., 692) A. H. F. B. 2 thlr., 693) B. 1 thlr., 694) Marie, Rudolph und Wilhelm 3 thlr., 695) L. D. 2 thlr., 696) J. B. 1 thlr., 697) S. P. 1 thlr., 698) R. P. 2 thlr., 699) L. 1 thlr., 700) C. v. K. 3 thlr., 701) P. R. 5 thlr., 702) C. S. B. . . 3 thlr., 703) G. O. J. R. Lg. 3 thlr., 704) P. S. 2 thlr., 705) L. v. R. 6 thlr., 706) W. v. S. 5 thlr. 10 sgr., 707) Br. E. B. 2 thlr., 708) A. H. 6 thlr., 709) U. 1 thlr., 710) M. K. 1 thlr. 15 sgr., 711) B. 1 thlr., 712) von dem Chef des Generalstabes der Armee und den Offizieren und Beamten der Abtheilungen des großen Generalstabes 54 thlr. 25 sgr., 713) O—r 10 sgr., 714) aus Neust — 1 Friedrichsd'or, 715) vom Königl. Commissionsrath Hrn. Kruse 2 thlr. 15 sgr., 716) Von dessen Tochter Cäcilie 15 sgr., 717) B.. geb. S., 1 thlr., 718) aus Cüstrin 3 thlr., 719) Brüderstr. 21. 3 thlr. und 720) A. Bart 2 thlr., Summa 1 Friedrichsd'or, 1 Dukaten u. 353 thlr. 17 sgr. 6 pf.

VI. Für die hiesigen Armen: No. 37) Justizrath D—r 10 thlr., 38) F. C—n 15 sgr., 39) von Hrn. C. F. Oppenheim 5 thlr., 40) W. P. 1 thlr., 41) von Herrn Stadtrath Güßfeldt 10 thlr., 42) G. 2 thlr., 43) R. A. 2 thlr. 15 sgr., 44) von B. Emilie Märker aus Kamenz 1 thlr., 45) Pr. E. B. 1 thlr. und 46) B. geb. S. 1 thlr. Summa 34 thlr. Berlin, den 3. Febr. 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

General-Versammlung des Brudervereins z. g. U. am 6. d. M., Mitt. 12 Uhr, im Englischen Hause.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme nr R.	[illegible] Therm.	Wind	Wetter	Therm.-Stand im Febr. 1847.
2.	9 A.	338,43	− 0,9	− 1,0	stille	bewölkt	− 1,9
3	7 M.	40,73	1,5	1,6	S.	trübe	1,0
	2 N.	84	+ 2,8	+ 1,[illegible]	W.	bewölkt	+ 0,3

Königliche Schauspiele.

Freitag den 4. Februar. Im Opernhause. 17te Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Die Familien Capuletti und Montecchi, Oper in 4 Abth., Musik von Bellini. Der 4te Akt ist von Vaccai componirt. (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Solo-Tanz. 1) Ensemble-Tanz, ausgeführt von den Damen Bethge, Bordowich, Starcke, Dittbaner, den Herren Stullmüller, Brue, Passini, Röhnisch, Rehfeld und Corps de Ballet. 2) Mazurka, ausgeführt von Dlle. Galster und Hrn. Ebel. 3) Bearnoise, ausgeführt von Dlle. Polin und Hrn. Gasperini. 4) Cracovienne, ausgeführt von Mad. Brue. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet zum Parquet, zur Tribüne und in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 2 thlr.

Im Schauspielhause. 39ste Französische Abonnements-Vorstellung: Le Diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe. La Gazette des tribunaux, vaudeville comique en 1 acte, par MM. Laurencin et Marc-Michel; Le Vicomte Giroflée, vaudeville en 1 acte, par Mr. Laurencin.

Sonnabend den 5ten. Im Schauspielhause. 22. Abonnements-Vorstellung: Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, vo Schlegel, in 3 Abtheil., Musik von Felix-Mendelssohn-Bartholdy. Tänze von Hoguet.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 4ten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königlichen Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 5ten (Italienische Opern-Vorstellung): Il Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Sonntag den 6ten. Zum Erstenmale wiederholt: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten (die Handlung der „Reine Margot" des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami.

Mit Allerhöchster Königl. Bewilligung.

Sonntag den 6. Februar. Musikalische Mittags-Unterhaltung im großen Saale des Königl. Opernhauses zum Besten der hiesigen Armen-Speisungs-Anstalt und der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Erster Theil.

1) Salvum fac regem von C. Löwe, gesungen vom Königl. Domchor. 2) Hymne von F. Mendelssohn-Batholdy, für eine Sopranstimme und Chor, gesungen von der K. Kammersängerin Frl. Tuczeck und dem K. Domchor. 3) Gedicht, gesprochen von der K. Schauspielerin Frl. Viereck. 4) Arie von Haendel, gesungen von Mad. Viardot-Garcia. 5) Arie von Spohr, gesungen vom K. Sänger Hrn. Krause. 6) Zwei Quartette von J. Haydn, gesungen von Frl. Tuczeck, Frl. Brexendorff und den Königl. Sängern Hrn. Pfister und Zschiesche.

Zweiter Theil.

1) „Du bist's, dem Ruhm und Ehr' gebührt", Chor von Haydn, gesungen vom K. Domchor. 2) Adelaide von Beethoven, gesungen vom K. Sänger Hrn. Mantius. 3) Gedicht, gesprochen vom K. Schauspieler Hrn. Döring. 4) Der Mönch von Meyerbeer, gesungen vom K. Sänger Hrn. Bötticher. 5) Preghiera aus „Moses" von Rossini, gesungen von Frl. Tuczeck, Frl. Brexendorff, HH. Kraus und Krause. 6) Spanische Lieder, gesungen von Mad. Viardot-Garcia.

Die vorkommende Begleitung am Pianoforte haben die Herrn von Herzberg und Czech übernommen.

Die Direktion des Königl. Domchores, der K. Musikdirektor Hr. Neithardt.

Kassen-Eröffnung 11 Uhr. Anfang 12, Ende gegen 2 Uhr.

Billets à 1 thlr. zu nummerirten Plätzen sind beim Kaufmann Hrn. Praetorius, Königsstr. 69., bei den Haus-Inspektoren des K. Opern- und Schauspielhauses, HH. Tack und Harcke, in der Wohllöblichen Musikhandlung der HH. Bote u. Bock, so wie am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Durch die am 29sten v. Mts. stattgefundene Feuersbrunst in dem Hause Königsstrasse 59. ist unser Laden und Lager gänzlich zerstört, und erlauben wir uns den geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, dass wir unser Geschäft, **bis wir ein Weiteres anzeigen werden,** in unserer Commandite, **unter den Linden No. 47. unter der Firma S. Lion** fortsetzen. Wir geben die Versicherung, dass wir in diesem Geschäfte alle in unserem früheren Lokale geführte Sorten, sowohl an Rauch- und Schnupftabacken, als Cigarren in bester Qualität vorräthig haben, und bitten, das bisher geschenkte Vertrauen uns auch ferner zu bewahren. Berlin, den 2. Februar 1848.

Muhr & Co.

Digitized by Google

№ 29. Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Freitag den 4 Februar.

(Eingesandt.) Dem
Tyroler Alpen-Sänger und Jodler
Herrn Eskens
bei seinen Gesangs-Vorträgen in Berlin.

Sonett.

Es heben sich beseelt empor auf leichten Schwingen
So rein und hell die Töne, Freude uns zu bringen
Kräftig und mild in Deiner Lieder Melodien,
Ergötzend Ohr und Herz in schönsten Harmonien,
Nie müde zu erfreu'n belebend unsre Geister
Sie grüssen freudevoll Dich, des Gesanges Meister.

Mehrere Kunstfreunde.

Offizielle Bekanntmachungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Sieben und Zwanzig Thaler in 1/1, 15 sgr. in 1/2, 5 sgr. in 1/6 und 12 gr. in 1/12 Stücke, alte Münze, sind als angeblich bei Umgrabung eines Gartens in der Stralauer Straße gefunden, zum gerichtlichen Gewahrsam angemeldet worden. Der unbekannte Eigenthümer dieses Geldes wird hiermit aufgefordert, seine Eigenthums-Ansprüche innerhalb 4 Wochen und spätestens in dem am 15ten März 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Sello im Stadtgerichts-Gebäude, Jüdenstraße No. 59., anstehenden Termine gehörig nachzuweisen, widrigenfalls er derselben für verlustig erklärt und das Geld dem Finder zugesprochen werden soll. Berlin, den 13. Januar 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien, Abtheilung für Credit-, Subhastations- und Nachlaßsachen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der wegen Hochverraths in Anklagestand versetzte Student Julius Trojanowski ist am 1sten d. M. Vormittags aus der Charité entwichen. Alle in- und ausländische Civil- und Militair-Behörden werden unter dem Erbieten zu allen rechtlichen Gegendiensten ersucht, auf den unten näher signalisirten Julius v. Trojanowski vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und unter sicherem Geleit an das Staatsgefängniß hierselbst abliefern zu lassen. Die Erstattung der dadurch verursachten Transportkosten wird sofort erfolgen.

Signalement. Der Julius v. Trojanowski ist gebürtig aus Strykowo, Gouvernements Masuwien im Königreich Polen, und soll sich früher in Königsberg in Pr. aufgehalten; Religion: katholisch; Alter: 25 Jahr; Größe: 5 Fuß 1 Zoll; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augen: braun; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: hellbrauner Schnurrbart; Zähne: gut; Stirn und Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: klein, schlank; Sprache: deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: keine.

Berlin, den 3. Februar 1848.

Königl. Preußisches Kammergericht.

Erledigter Steckbrief.

Der unterm 19. Januar c. hinter den Schmiede-Lehrling Carl Heinrich Blücher, 22 Jahr alt, aus Berlin gebürtig, erlassene Steckbrief wird hiermit als erledigt zurückgenommen, da der rc. Blücher ergriffen ist. Berlin, den 2. Februar 1848.

Der Untersuchungs-Richter des Königl. Criminal-Gerichts.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Den diesjährigen Bedarf an englischen Koaks und Kohlen von

ca. 3200 Stettiner Last

beabsichtigen wir im Wege der Submission von geeigneten Lieferanten zu entnehmen, und fordern zu dem Ende Lieferungslustige auf, ihre auf das ganze Quantum oder einen Theil von mindestens 1000 Last gerichteten Offerten

bis zum 24. Februar c.

an uns gelangen zu lassen.

Die Lieferung muß mit Anfang der Flußschiffahrt beginnen, im ersten Monate nach diesem Zeitpunkte mindestens 800 Last betragen und Ende Oktober c. vollendet sein.

Nur Offerten auf Kohlen der besten Qualität aus bewährten Gruben und franco Flußkahn an der Ausladestelle unserer Koaks-Anstalt bei Finkenheerd werden Berücksichtigung finden; jedoch können dieselben auf gesiebte und ungesiebte Kohlen lauten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Central-Büreau hierselbst einzusehen. Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die Direktion d. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Neu erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin in der Plahnschen Buchhandlung, (L. Nitze), Jägerstraße No. 37.:

Handbuch der gesammten Hausthierzucht für Landwirthe.

Von
J. F. Ch. Dieterichs.
Gr. 8. Geh. 1 thlr. 21 sgr.

Leipzig, im Januar 1848. F. A. Brockhaus.

In der Amelang'schen Sort.-Buchhdlg. (R. Gaertner), Brüderstraße 11., erschien so eben:

Anleitung
zum Gebrauch des Rechnenschiebers.
(Sliding rule — Règle à calcul.)
Mit besonderer Berücksichtigung der Maaß-, Münz- und Gewichts-Verhältnisse des deutschen Zoll-Vereins in den Nachbarstaaten.

Eine rein praktische Anweisung zum Gebrauch dieses Apparats mit mehr als 100 Uebungs-Beispielen für die mannigfachsten Fälle und einer Figuren-Tafel. In Folge eines Vortrags in der polytechnischen Gesellschaft zu Berlin bearbeitet von C. Hoffmann. geb. 15 sgr.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu beziehen, in Berlin in der Hirschwaldschen Buchhandlung, Burgstr. 25., vorräthig:

Hippocrate Werke.

Aus dem Griechischen übersetzt und mit Erläuterungen von Dr. J. F. C. Grimm, Hofrath und Leibarzt Sr. Durchlaucht des reg. Herzogs von Sachsen-Gotha. Revidirt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Lilienhain, prakt. Arzt zu Glogau. 2 Bände. Gr. 8. 59⅞ Bogen. (5 thlr.) Herabges. Preis 1 thlr. 20 sgr.

Im Berliner Literatur-Comtoir, Krausenstr. 34., erschien:

Die Februar-Nummer von
Wolff's Reisezeitung für Nord- und Mittel-Deutschland.
Preis 2 sgr. Enthaltend: die Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen und die sich anschließenden Posten, nach den neuesten offiziellen Mittheilungen der resp. Direktionen.

Jahres-Abonnement für die Reisezeitung (monatlich 1 Nummer) 20 sgr.

Handels-Archiv für 1848.

Herausgegeben im Königlichen Handelsamte.
Redaction: R. Delbrück — J. Hegel.

Anfangs dieses Monats wurde ausgegeben:

Handels-Archiv 1848.
Januar-Heft.
Preis des Jahrgangs von zwölf Heften: 5 thlr.

Alle guten Buchhandlungen sind mit Exemplaren versehen, um Bestellungen sofort zu expediren. Der bisherige Preis des I. Jahrg. 1847 wird mit Ablauf des Monats Februar d. J. von 4 thlr. auf 5 thlr. erhöht werden.

Berlin 1848 Januar.

Wilh. Besser Verlagsbuchhandlung.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der Mylius'schen Sort.-Buchhandlg. (A. Bath), Brüderstr. 4., so wie bei Stechert in Potsdam zu bekommen:

Theorie der natürlichen und anziehenden
Erziehung.

Den Müttern gewidmet von Victor Considerant, früherem Zögling der polytechnischen Schule, Mitgliede des Conseil général de la Seine. Deutsch von P. Str. gr. 12. 1847.
Broch. 25 Sgr. = 20 gGr. = 1 Fl. 30 Kr.

In diesem Werke sind die Prinzipien der wahren, natürlichen und attraktiven Erziehung entwickelt und nach diesen Prinzipien das normale und allgemeine System der Erziehung, so wie sie sein soll, konstruirt. Das Buch kann daher mit Recht empfohlen werden.

Digitized by Google

So eben ist bei Otto Spamer in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch **Julius Springer**, breite Str. 20., Wriezen in H. Weisses Buchhandlung, in Potsdam in der Horwathschen Buchhandlg., in Frankfurt a. O. bei Harneder u. Comp.:

X. Y. Z.

Satirisch-literarisches Taschenbuch
für 1848.
Unter Mitwirkung des jüngsten Deutschland
herausgegeben
von einem Unberühmten.
Mit den Portraits des Unberühmten, einiger Dutzend Berühmter und etlichen andern Illustrationen.
Preis eleg. cartonirt 1⅙ Thlr.

Inhalt.

I. Vorlesungen über Geschichte der modernen Literatur. Nach Heften von Gambrinus. Einleitung. Kaput I. Das junge Deutschland. Carl Trutzkopf, Heinrich Lobe, Gustav Schüchtern, Theodor Maul, Ludolph Windpark. Kaput II. Friseure, Nachzügler und Lakaien des jungen Deutschland. Aug. Klewald, Ernst Vollkomm, Arnim Starkgraf, Wolfgang Wenzel. Kaput III. Deutsche Philosophie. Kaput IV. Die Weiber. Karoline Pichlerin geb. v. Weiner, Iduna Gräfin Ha! Ha!, A. v. Störmberg, Therröse, Frau von Gottwie-Kahl, Fettina, Louise Kühlbach, Fanny Jenny, Clementine, Bärbel Paoli, Frau von Gotezin, Adelheid v. Stolperfort, Anna Droste v. Fischerring, Louise v. Polonius ꝛc. Kaput V. Die Politischen. Emanuel Waibel, Ferd. Freilichgrab, Franz Dünkelstete, Hoffmann v. Gallersleben, Robert Putz, Georg Hinweg. Kaput VI. Das jüngste Oesterreich. Karl Pech, Alfred Mäusner, Moritz Bartmann, Eduard Lautner, Hermann Kollett, Johannes Bummelmeyer. Kaput VII. Die Unentschiedenen. Eduard Luller, J. Musen, Ludwig Pechstein, Heinrich Kunig, Levit Stocking, Bertbold Urbach, J. Dank, Friedrich Nebbel, Adalbert Schrifter. Kaput VIII. Die Entschiedenen. Kaput IX. Die Journalisten. Von Oettinger bis auf die neueste Zeit.

II. Moderne Dichtungen. Mit Beiträgen von Karl Pech, Moritz Bartmann, Ludwig Bäuer, A. Mäusner ꝛc.

III. Modernes Drama. Gabriel Ukosta. Trauerspiel in 5 Akten. Im Entwurfe mitgetheilt von C. Trutzkopf.

IV. Literarisches. Ungedruckte Briefe von Göthe. Mitgetheilt von Karl Striemer. Der gescheidte Arthurle. Dorfgeschichte von B. Urbach's sel. Erben. Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Hausknechts.

V. Zur Literatur und Kunst. 1) Die Karlsschüler von H. Laube. Aus einem Briefe meiner Tochter Karoline an ihre Mutter. 2) Mein Besuch bei dem Unberühmten. 3) Trutzkopf's Jürgen Wullenweber. Vorbericht von Levit Stocking. 4) Die trauernden Mehlsäcke. Oelgemälde von Carl von Möppl. Kunstbericht von Hesekiel Kieselack ꝛc. ꝛc. ꝛc.

— A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften. —

Das Musikalien-Leih-Institut
von Stern & Co., Jägerstr. 36., Kurstr.-Ecke,
aufs Vollständigste assortirt, stellt die günstigsten Bedingungen und gewährt Auswärtigen noch besondere Vortheile.

Kundmachung und Empfehlung.

**Die Prämien-Anleihe
des Großherzogl. Badischen Staates**
zur Erbauung und Errichtung von Eisenbahnen beträgt Vierzehn Millionen Gulden oder Acht Millionen Thaler Pr. Crt., und ist nach Art und Weise der Königl. Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine eingetheilt in
400,000 Obligationen, eine **jede a 20 Thaler** Preuß. Cour., rückzahlbar mit Zinsen-Zuschlag in vierteljährigen Terminen vermittelst Amortisationen. — Kapital und Zinsen betragen bis zur gänzlichen Auszahlung Dreißig Millionen 261,495 Gulden, welcher Gesammt-Betrag in
400,000 Prämien vertheilt ist, der Art, daß
jede Obligation eine Prämie erhält. —

Die Eintheilung der Prämien besteht in: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35 000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 und 395,660mal von 75 bis abwärts 42 Gulden. — Die kleinste Prämie, welche einer jeden Obligation sonach zufallen muß, ist 42 Gulden oder 24 Thlr. Preuß. Cour.

Der **nächste Termin** zur Rückzahlung ist von der betr. Behörde auf **den 29sten Februar 1848** festgesetzt.

Bei dem unterzeichneten Handlungshause können die Obligationen hierzu im Einzelnen billigst bezogen werden. — Prospektus über das ganze Prämiengeschäft, so wie jede nähere Auskunft werden von uns gratis versandt.

☛ Solide Männer, welche den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich wegen der Bedingungen direct an uns zu adressiren.

J. Nachmann und Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie in Glogau.

Nachdem in Gemäßheit des vorangegangenen Beschlusses der General-Versammlung zur Auflösung des Geschäfts geschritten worden, und in Folge dessen auch sämmtliche Fabrik- und Wohngebäude, wie Geräthe öffentlich verkauft worden sind (so daß auf 40 Prozent gerechnet werden darf) setzen uns die auf diese Weise flüssig gewordenen Gelder in den Stand den Aktionairen eine Abschlagszahlung zu gewähren, und laden wir die resp. Interessenten hiermit ein, ihre Aktien und Dividendenscheine mit Designation derselben in den Tagen vom 1sten bis 10ten März dieses Jahres, mit Ausnahme des Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserm Geschäftslokale vorzuzeigen, und die vorläufige Zahlung von 50 thlr. pro Aktie in Empfang zu nehmen. Die Aktien werden abgestempelt und zurückgegeben, die Dividendenscheine dagegen kassirt. Die Ausbleibenden haben es sich selbst beizumessen, wenn die Erhebung für sie bis zu einer späteren Zeit unverzinslich ausgesetzt bleiben muß.

Die Direktion.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie.

In Gemäßheit Beschlusses der General-Versammlung sind wir in der Auflösung und Abwickelung des Geschäfts begriffen, und fordern daher hiermit, alle diejenigen, welche noch Ansprüche an uns zu haben vermeinen, auf, solche binnen 4 Wochen anmelden, und wenn wir solche richtig finden, die Zahlung gewärtigen zu wollen. Später, wenn die Activa der Gesellschaft ausgeschüttet sein werden, können wir für nichts mehr aufkommen.

Die Direktion.

Preussiche National Versicherungsgesellschaft
in Stettin,
genehmigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. Okt. 1845,
gegründet auf ein Capital von **drei Millionen Thaler.**
Versicherungen gegen **Feuersgefahr** übernimmt
zu festen Prämien
Hugo Loewenberg,
Haupt-Agent,
neue Friedrichsstrasse No. 40.,
Ecke der Spandauer Brücke.
Berlin, den 1. Februar 1848.

Oeffentliche Vergnügungen.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 4ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Digitized by Google

Kroll's Garten.

Sonnabend den 5. Februar Bal masqué. Bestellungen auf Logen von 10 Personen 10 thlr. und von 15 Personen 15 thlr. werden im Comtoir angenommen.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Neubauer nebst Blumenverloosung. Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Freitag den 4. Febr.: Große außerordentliche Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.
Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.
A. Guerra.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 4ten Februar: Großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile Sinfonie G-dur von Haydn. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Freitag den 4ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur, und werden sich besonders auszeichnen:
Zum ersten Male:
Die 6 Römer, große Evolutionen
ausgeführt mit 9 Pferden.
Le postillon d'Amour par le petite Leonhard.
Zum Schluß: Baron Beisele und Dr. Eisele im Circus auf dem Dönhofsplatze.
Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Friedrich=Wilhelmsstädt. Casino.

— Sonnabend den 5. Februar. Zum Erstenmale —
Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel,
— Phantastisches Bild in 3 Tableaux. —
— Erstes Tableau: Die Corsaren. —
— Zweites Tableau: Die Mädcheninsel. —
— Drittes Tableau: Ein Seetreffen. —
— Zugleich gr. Concert und Ball. — F. W. Deichmann jun.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Krumhorns Caffeehaus,

Friedrichsgracht No. 16. an der Roßstraßen-Brücke.
Heute Freitag: Große Abendunterhaltung der Steyrischen Musik-Gesellschaft Schröder, welche sich zum ersten Male in Berlin in meinem Lokale produciren und in noch nie gehörten, sehr belustigenden Jodler-Gesängen und komischen Vorträgen dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend verschaffen wird, wozu ergebenst einladet. Anfang 7 Uhr. L. Krumhorn.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Minna mit dem Herrn Heinrich Reth, beehren wir uns hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 3ten Februar 1848.
Adolph Parbow und Frau, geb. Lehmann.
Als Verlobte empfehlen sich
Minna Parbow.
Heinrich Reth.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie mit dem Herrn Prediger Schmiebicke zu Altforge bei Driesen, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neudorf bei Zielenzig, den 30. Januar 1848.
Der Prediger Groß nebst Frau.

Ottilie Groß,
Adolph Schmiebicke,
Verlobte.

Entbindungen.

Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Clara, geb. Moser, heute Abend von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden worden. Berlin, den 2ten Februar 1848. H. Sachs jun.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde meine geliebte Frau Adeline, geb. Robbe, nach vielen Leiden von einem starken Knaben entbunden, der jedoch sogleich starb.
Schwanberg U.-M., den 2. Februar 1848. Schlange.

Die heute Morgen 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Stüdler, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen E. E. Herms.
Potsdam, den 28sten Januar 1848.

Todesfälle.

Heute früh um 3 Uhr endete nach langjährigen Leiden unsre theure Schwester und Schwägerin Friedericke Ganzer ihre irdische Laufbahn. Dies zeigen wir tief betrübt allen Theilnehmenden, statt jeder besondren Meldung, hiermit an.
Berlin, den 3. Febr. 1848. Caroline Neumann, geb. Ganzer.
C. F. W. Neumann.

Den am 2ten d. M. nach schwerer Entbindung, an hinzugetretener Lungenentzündung, im 44sten Lebensjahre, erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau Marie Doroth., geb Zielcke, zeige theilnehmenden Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an. J. G. Tost.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 5ten, Nachmitt. 1 Uhr, vom Sterbehause, Roßstraße No. 7. aus, statt.

Heute Morgen verschied sanft meine innigst geliebte Frau Wilhelmine, geb. Schultz, am Lungenschlage, was ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige. Berlin, den 3ten Februar 1848.
Ed. Bornhagen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 6ten d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße No. 64., statt.

Das am 25. Januar c., Abends 10½ Uhr, an einer Lungenlähmung erfolgte Ableben des Herrn Werner Ludwig von Bülow auf Osseden in seinem 70sten Lebensjahre zeigen hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.

Nach viertägigem Krankenlager verschied in der Nacht vom 1. zum 2 Februar, unser geliebter Bruder Julius Kohen, im 50. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden hiermit, statt jeder besonderen Meldung, anzeigen.
Die Hinterbliebenen.

Am 2. Februar d. J., Abends 6 Uhr, entschlief unsere innigst geliebte Tochter, Caroline Ernestine Sachse, in ihrem siebenten Jahre, zu einem besseren Leben, dieses Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung.
Berlin, den 3ten Februar 1848.
Die tiefbetrübten Eltern Fr. Ernst Sachse.
Louise Sachse, geb. Rhode.

Den heut Morgen 12½ Uhr im 69sten Lebensjahr erfolgten sanften Tod unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Prediger Goetz, geborne Pauli, zeigen allen Verwandten und Freunden tief betrübt hierdurch an
die Hinterbliebenen.
Biesdorf, am 2ten Februar 1848.

Heute früh um 2½ Uhr starb fromm und sanft wie sie gelebt, unsere gute Mutter Frau Wittwe Holtz, geb. Gressel, im bald vollendeten 77sten Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.
Prenzlau, den 1sten Februar 1848.
W. G. Holtz.
J. F. Holtz, Apotheker,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Mit tiefbetrübtem Herzen widmen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, in Stelle besonderer Mittheilung, die traurige Anzeige, daß unser am 22sten d. Mts. gebornes Söhnchen, uns heute früh 7½ Uhr durch den Tod wieder entrissen wurde, und bitten zugleich um stille Theilnahme. Cremmen, den 30. Januar 1848.
Theodor Thien,
Henriette Thien geb. Müller.

Am 31. v. M. starb nach langen und schweren Leiden in dem Alter von 19 Jahren an der Auszehrung unser ältester Sohn Theodor Obersecundaner auf dem grauen Kloster. Diese traurige Nachricht unsern entfernten Freunden und Bekannten von den tiefgebeugten Eltern. Thurn nebst Frau.
Neu-Lietzegöricke, den 2. Febr. 1848. Cantor nebst Frau.

Digitized by Google

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Tochter Therese, von 2 Jahr, welches wir, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniß ergebenst anzeigen.

Teupitz, den 30sten Januar 1848.

Der Holzhändler Fr. Lehmann nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Nach dem Willen Gottes entschlief am 30sten Januar zu Kozmin sanft, aber plötzlich am Nervenschlage unser geliebter Vater, der pensionirte Bürgermeister Friedrich Wieczorowska, früher zu Birnbaum, in einem Alter von 62 Jahren 6 Tagen. Indem wir mit tiefbetrübtem Herzen diese Anzeige alle denen widmen, die sich seiner liebevoll erinnern, bitten wir um gütige Theilnahme.

Kozmin im Großherzogthum Posen, den 31. Januar 1848.

Robert Wieczorowski, Sohn.
Ida Wieczorowska, Schwiegertochter.

Auktionen.

Holz-Versteigerung.

Im Unterforste Clöden, der Oberförsterei Annaburg, sollen Montags am 14. Februar c., von Vormitags 9 Uhr ab, in der Zimmermannschen kleinen Schenke zu Clöden in freier Concurrenz, und gegen sofortige Bezahlung circa: 100 eichne Nutzstücke, 50 Stück eichne Kahnknie, 12 Klftr. eichne Nutzscheit, 500 Klftr. eichne Scheit, 100 Klftr. eichne Knüppel, 150 Schock eichenen Reißig, 10 rüsterne Stämme öffentlich versteigert werden. Der Königl. Förster Perl in Clöden weist diese Hölzer einige Tage vor der Auktion in dem ½ Meile von der Elbe entfernten Schlage unweit dem Vorwerke Reitig zur Besichtigung nach. Annaburg, den 28sten Januar 1848.

Der Königl. Oberförster v. Biela.

Auktion von Pferden.

Am 3ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathhause, gegen gleich baare Zahlung, nachstehend bezeichnete Pferde:

1) ein lichtbrauner Hengst, 5 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Vollblut;
2) ein dunkelbrauner Hengst, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Dreiviertel-Blut;
3) ein brauner Wallach, 8 Jahr alt, 5 Fuß hoch, Halbblut;
4) ein lichtbrauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 6½ Zoll hoch, Halbblut;
5) eine braune Stute, 4 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, Halbblut;
6) eine dunkelbraune Stute, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Dreiviertelblut;
7) ein Schimmel-Wallach, 6 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, Halbblut;
8) eine helle Fuchs-Stute mit Stern, 5 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, Dreiviertelblut,

öffentlich verkauft werden, und werden Kaufliebhaber hierdurch eingeladen. Arnswalde, den 22. Januar 1848.

Königl Kreis-Justiz-Raths-Amt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Hôtel in Stettin,

ersten Ranges, in der schönsten Gegend der Stadt, das neben der inneren Einrichtung der Säle und Zimmer nichts zu wünschen übrig lässt, soll wegen Familien-Angelegenheiten sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft, event. auch verpachtet werden.

Das Grundstück ist vorzüglich und theilen das Nähere darüber mit Bernsée & Sohn in Stettin.

Ein Landgut — Rittergut, eine Meile vom Oderstrohm, Areal 500 Morgen, Jagdrecht, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, genügende und wohlgehaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Kaufpreis circa 25,000 thlr., Anzahlung mindestens 6000 thlr. Uebergabe Marien d. J. — ist verkäuflich und kann, wer selbst kaufen will, das Nähere erfahren bei dem Justiz-Commissarius Schultze zu Küstrin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zum Carneval

empfehle ich alle Sorten ganzer und halber Charakter-Masken, die Masken von Beisele u. Eisele, Thier-Masken, Domino-Masken von Sammet und Seide, Sammet- und Flor-Brillen für Damen, Bärte, so wie eine große Auswahl von ganzen Köpfen für Riesen und Zwerge und von Thierköpfen zu den billigsten Preisen auch im Einzelnen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

W. Gropiussche Masken-Fabrik, A. Evers in Berlin, Klosterstraße 49.

Stralsunder Lachs-Heringe in ausgezeichneter Qualität empfing und empfiehlt die Handlung

Louisenstr. 42., Ecke der Karlsstraße.

Ausverkauf.

Wegen der bevorstehenden Uebersiedlung, nach (No. 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäftslokale habe ich folgende Waaren zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt:

Ganz seidne franz. Foulards, Robe 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., Elle 6½ sgr.
5 Viertel franz. Jaconets in großer Auswahl, Robe 1 thlr. 15 sgr. und 2 thlr., oder die Elle 3½ sgr. u. 5 sgr.
6 Viertel br. franz. Kattune, kleine Muster, in rosa, hellblau, lilas und grün, Elle 5 sgr.
Mousselines de laine, Robe zu 1½ thlr., 2 thlr. und 2½ thlr. oder die Elle 3 sgr., 4 sgr. und 5 sgr.
Dunkle halbwollene Stoffe (Persienne) Robe 1 thlr. 12 sgr. u. 1 thlr. 26 sgr., die Elle 3 sgr. u. 4 sgr.
Dunkle gemusterte Camblots, Robe 1½ thlr. oder Elle 6½ sgr.
Bedruckte Mull-Roben in den brillantesten Lichtfarben (14 Ellen ½ breit enthaltend) 1 thlr. 15 sgr.
Die letzten seidnen Halsgarnituren 2½ sgr. und 5 sgr.

R. Hertzog, breite Str. 13.

Ueber den Verkauf der Laden-Einrichtung breite Str. 15., erfährt man das Nähere bei mir.

Cotillon-Orden

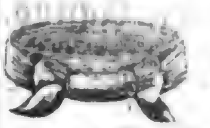
empfiehlt zur bevorstehenden Saison in großer und eleganter Auswahl, als: Eisele- u. Beisele-Orden rc., sowie auch Bouquettes und sehr schöne Lotterie-Gegenstände.

A. Lerch, breite Straße No. 6.

Gr. R. Gänsebrüste, Braunschw. Wurst, frischen Caviar, Magd. Sauerkohl, Preißelbeeren, Cath.-Pflaumen, Prünellen, Maronen, Champignons d. Glas 7½ sgr., stärksten Brennspiritus d. Ort. 6 sgr. und

Sorauer Wachslichte 1 Pack 1 thlr. 5 sgr., empfiehlt

G. Lautensack, Brüderstr. No. 43.



Für Herren.

Cachemir-Shawls

und Tücher 15, 17½, 20, 25 sgr.

Aechte Buckskinhandschuhe

weiss und couleurt. vorzüglichster Qualité, 15, 17½, 20, 22½ sgr., Prima-Sorte 25 sgr. empfiehlt

M. Belke, Markgrafenstr. 42.

am Gensd'armen-Markt n. d. Mohrenstrasse.

Besten Linumer Torf

in großen und kleinen Quantitäten, wird billigst verkauft neue Friedrichsstr. No. 11. und Lietzmannsgasse No. 8., auch werden a 100 Stück für 15 sgr., 200 Stück 1 thlr. vors Haus geliefert.

Cohn.

Mehrere neue und gebrauchte Drehbänke und Handwerkszeug sind zu billigem Preise abzulassen. Näheres im Comtoir, neue Grünstraße 16., auf dem Hofe.

Apparate z. Stempeln u. Stempelfarbe in der Gravir-Anstalt für Wappen, Siegel u. Stempel in Stein und Metall von A. Sala in Berlin, Jerusalemsstr. 33. am Dönhofspl.

Schönsten astrach., sowie Elb-Caviar, Braunschw. Cervelat- und Trüffel-Leberwurst, Limb. Käse, extraschön, große Neunaugen, feinste Brab. Sardellen u. Mixed Pickles von neuen Sendungen empfehlen

Buschenhagen u. Co.,

Leipziger Str. No. 112., der Königl. Porzellanmanufaktur gegenüb.

Einen kleinen Rest schwarzer seidener Hüte, für das Frühjahr passend, von 2½ thlr., ganz zurückgesetzte von 1½ thlr. an, stellt zum Verkauf die Putzhandlung Kochstraße No. 15., Ecke der Friedr.str.

Digitized by Google

Die neuesten Buckskin-Beinkleider

empfingen, empfehlen zu angemessenen billigen Preisen.

Von vorjährigen zurückgesetzten Buckskins lassen ein gentiles Beinkleid a 4⅙ thlr. anfertigen.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße.

Ein neues Fortepiano steht zum Verkauf, neue Friedrichsstraße No. 54. 3 Tr. hoch.

Ein Piano von vollen sieben Oktaven, was einen Flügel im Ton vollständig ersetzt, für 160 thlr. (vielleicht das einzige in seiner Art) Brüderstr. 7. 3 Tr.

Punsch-Syrup
von Joseph Selner in Düsseldorf und Benen und Tigler in Uerdingen a 1½ thlr.

die Flasche, so wie zwei andere, wöchentlich frisch, angefertigte Sorten a 25 sgr. und 1 thlr. die Flasche empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. unter den Linden Durchgang zur kl. Mauerstraße.) 10.

Frischen Elb-Caviar, neue Sardines à l'huile,
schöne fette Böhmische Fasanen und Strachinokäse empfiehlt
G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Die verbesserten Rheumatismus-Ableiter
von Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau,
Haupt-Depot bei Carl Rosa in Berlin,
am neuen Markt No. 7.,

und dessen Niederlagen
bei Herrn Ed. Gallisch, Leipziger Str. 68 a., Ecke der Markgrafenstr.,
" " J. F. Lehmann, gr. Friedrichsstr. 121., nahe dem Oranienb. Thor,
" " W. Schwechten, Lindenstr. 12.,
werden mit Gebrauchs-Anweisung a Stück 10, 15 sgr. und ganz starke a 1 thlr. verkauft.

Mehrere vorliegende ärztliche Atteste, wie auch das nachstehende, von dem hiesigen Dr. und prakt. Arzte Herrn Michaelis empfohlen.

Attest.

Ich habe die von Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau verbesserten Rheumatismus-Ableiter in mehreren Fällen von frisch entstandenen Rheumatismen der Extremitäten mit gutem Erfolg angewendet, welches ich hiermit bescheinige.

Berlin, den 16. Januar 1848. Dr. Michaelis, prakt. Arzt.

Arrac de Goa, crystallhell,

und zum Thee besonders empfehlenswerth, a Fl 40 sgr., ½ Fl. 20 sgr., sowie allerfeinster Jam.-Rum a Fl. 30 sgr., ½ Fl. 15 sgr. bei

Felix u. Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke Leipziger Straße.

Aecht Amerikanische Gummischuhe,

sowohl mit Ledersohlen als unbesohlt, empfiehlt für Damen, Herren und Kinder billigst

J. E. Zimmer, Roßstraße No. 1., nahe der Gertraudtenstraße.

Um meinen Vorrath von wattirten Kindersachen zu vermindern, werden dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. **H. Krüger, Jägerstr. 49. u. 50.**

Ball-Handschuh von 5 sgr an, die schönsten Damen-Taschen 1 thlr. 5 sgr., so wie das Waschen, Färben und Repariren aller Arten Handschuhe wird für 1⅙ sgr. auf das schönste besorgt Sparwaldsbrücke 16. im Laden.

Ball-Kleider

in Tarlatan, Crepve, Gaze, Mull rc., empfehlen im neuesten Geschmack u. schönen Farben zu billigen Preisen

Günther u. Oehlmann, breite Str. 20.

Schwarz seidene Mantillen

elegant und modern gearbeitet
offerirt
in sehr gutem Taffent zu 3⅙ und 4 thlr.,
in schwerem Moirée zu 5 und 6 thlr.,

N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße.

Zwei 5jährige, fehlerfreie, große, starke Kutschpferde, ganz fromm und gut eingefahren, stehen zum Verkauf. Das Nähere bei Carl Hugo, breite Straße No 7.

Die beliebten ovalen Mah.-Ausziehtische mit Klappfüßen, in verschiedenen Größen, sind billigst b. Tischlermstr. Abel, Schützenstr. 74.

Ballkleider, glatt, gestreift u. gestickt von 2 bis 8 thlr.,
Abfälle, reich und elegant garnirt, von 15 sgr bis 2⅙ thlr.,
Sammet-Pelerinen in allen Größen von 20 sgr. bis 4 thlr.,
Schleier in Flor 7½ sgr., weiße u. schwarze Points, Schleier 15 u. 17½ sgr. bis 2 thlr.,

empfiehlt, so wie die neuesten Pariser Chemisets, Cravatten, Cravattenbänder und Stickereien äußerst billig

die Weißw.-Fabr. von Emil Rochs,
Jerusalemsstraße 22.

Für Herren. Wir haben eben ausgezeichnet schöne Westen-Stoffe erhalten. W. Wegener & Co., breite Strasse 30.

Stärkst. Brennspiritus a Qrt. 6 sgr., Vini 8 sgr., bei Ferd. Dieterici, Friedrichsgracht 61. an der Jungfernbrücke.

Große, fette Böhm. Fasanen, Hähne, u. Rebhühner
empfing A. W. F. Dannenberg, unter den Linden.

Eine neue zweispännige Victoria-Droschke und ein neuer einsp. Arbeitswagen ist zu verkaufen Dresdner Straße No. 15.

Ein Polysander-Flügel, vollständig 7-oktavig und von vorzüglichem Ton, ist für 150 thlr. zu verkaufen Potsdamer Str. 52., zwei Treppen.

Coak,

kleingeschlagen u. leicht anbrennend, v. To. 26 sgr., Holzmarktstr. 67.

Leim

vom billigsten a Ctr. 12 thlr. bis zum feinsten ist fortwährend zu haben in der Leim-Fabrik, Fischerstr. 39., nahe dem Mühlendamm.

Die elegantesten Cravatten

für Civil und Militair empf. billig Fabrikant Jahn, Petriplatz 4.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete wollen an der flößbaren Drage verkaufen: 4000 mittel, starke und extra starke Kiefern-Bauhölzer, 1500 Kiefern-Schneidehölzer, ca. 100 eichene und birkene Schneideenden, sowie 3000 Klafter Kiefern- und 100 Klafter Birken-Scheitholz.

Neu-Dessau bei Driesen, den 1sten Februar 1848.

Gebrüder W. u. F. Zweiger.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt, und zwar in seinem Geschäfts-Lokale hierselbst am 14ten Februar d. J, Vormittags 11 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle am Rhin-Kanal, zwischen Friesack und Wusterhausen a. d. Dosse, auf der Berlin-Hamburger Chaussee belegen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der höheren Genehmigung vom 1sten April 1848 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 75 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei uns zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem Steuer-Amt

Digitized by Google

zu Friesack von heute an, während der Dienststunden einzusehen.
Brandenburg, den 26sten Januar 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Commandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1sten April zu vermiethen.

Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen zu 120—300 thlr. zu vermiethen. Auskunft Husarenstr. 21. par terre.

Kaiserstr. 32. ist die Bel-Etage, 4 St., K., K., Gartenpromenade und Laube auf Verlangen mit Stallung u. Remise zu vermiethen.

Orangenstraße No. 101. und 102, nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen auch Lagerboden, Stallung u. Remise zu vermiethen.

Leipziger Str. 67. ist 1 Tr. h. eine freundliche Hofwohnung von Stube Kammer, Flurküche, Keller und Boden zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Wallstr. No. 6., dicht am Spittelmarkt, ist z. O. eine helle und geräumige Feuerwerkstatt n. Wohnung für Schlosser u. A. zu vermiethen.

Leipziger Str. No. 91. in der Bel-Etage ist eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör für 300 thlr. z. 1. April zu verm. Das Nähere beim Wirth in der Mehlhandlung.

Die Bel-Etage
Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- u. Mohrenstr, best. aus 7 Piecen, ist zu vermiethen.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. O. Remin.-Messe sind mehrere Meßlokale in bester Gegend des Markts zu vermiethen. Näheres heil. Geiststr. 15., parterre.

Ein, in der Nähe des Königl. Schlosses gelegenes, größeres Geschäftslokal mit Comtoirstube und zwei unmittelbar daran stoßenden hellen heizbaren Räumen, wobei die Utensilien käuflich mit zu übernehmen wären, ist zu vermiethen. Adressen Vossische Zeitungs-Exped. unter G. L. 2.

Kronenstr. 49. zu Ostern Bel-Etage von 4 Stb., 1 Alk., Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Zimmerstr. 99. sind zwei freundliche Wohnungen im zweiten Stock von 4 und 5 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör noch zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Wilhelmsstr. 134. ist die Bel-Etage von 5 Stuben, Küche, Zubehör mit Gartenpromenade und Laube für 200 thlr. zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere im Quergebäude 1 Treppe hoch rechts.

Wilhelmsstr. 134. ist eine freundliche Wohnung nach dem Garten heraus 1 Treppe hoch von 5 Stuben, Küche, Zubehör mit Gartenpromenade und Laube für 140 thlr. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Quergebäude 1 Treppe rechts.

Ein fein möblirtes Zimmer ist Puttkammerstraße No. 20. zwei Tr. links zu vermiethen.

Friedrichsstraße 98. ist die neu tapezierte Bel-Etage für 400 thlr. sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näh. u. d. Linden No. 40.

Gr. Frankfurter Str. 86., Bel-Etage, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Bodenverschlag, Keller, Garten nebst Wein und tragbaren Obstbäumen beim Wirth daselbst zu vermiethen.

Potsdamer Straße No. 9.
sind 2 freundliche Wohnungen, eine par terre und eine in der Bel-Etage, nebst Garten und Laube, zum 1 April zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Krausenstr. 34., am Dönhofsplatz, ist die Bel-Etage von 1 Saal, 5 St., 2 K., K., K., B., gem. Waschhaus u. Trockenbod., auch zu einem reinlichen Geschäft pass. Sowie 1 Wohn. v. 3 St., K., K., B. ꝛc. zum 1. April a. c. zu verm. Näh. daselbst 3 Trepp. hoch links.

Leipziger Str No. 1. ist die Parterre-Wohnung mit Stallung, Gartenhäuschen und Gartenpromenade zu vermiethen.

Lindenstraße No. 82. ist zum 1sten April c. eine kleine Wohnung 3te Etage, so auch eine freundliche Hofwohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Von einer ruhigen kinderlosen Familie wird eine freundliche Wohnung von 4 bis 5 St. nebst Zubehör und Gartenbenutzung, Sonnenseite, zum 1sten April c. zu miethen gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter V. 66. unter Angabe des Preises.

Es wird zum 1. April gesucht: eine Comtoirstube nebst Kabinet, am liebsten par terre, wenn auch auf dem Hofe, in der Gegend Ecke der Linden- u. Zimmerstr. Adressen werden sub R. 66. im Int.-Comt. erbeten.

Eine Bürgertabagie mit Garten und Kegelbahn, oder ein Kaffeehaus außerhalb Berlins, wird zu pachten gesucht. Adressen werden unter V. 67. im Intell.-Comt. erbeten.

Wohnungsveränderungen.

Mit Bezug auf meine Anzeige vom gestrigen Tage benachrichtige ich hierdurch meine verehrten Mandanten, mit welchen ich in Geschäfts-Verbindungen stehe, daß ich mein Büreau vorläufig in der Leipziger Straße No. 73. eine Treppe hoch bei Herrn Kuhz eingerichtet habe. Berlin, den 1sten Februar 1848.

Der Justizrath und Justiz-Commissarius
Jordan.

Vom 3. Februar wohne ich alte Leipziger Str. 15.

Dr. Rehse, prakt. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann jüdischen Glaubens, von rechtlichen Eltern und mit guten Schulkenntnissen versehen, kann unter soliden Bedingungen in meinem Manufaktur- u. Mode-Waarengeschäft sogleich als Lehrling eintreten. Reflektirende können das Nähere in selbstgeschriebenen frankirten Briefen bei mir erfahren.

D. Steinberg in Stettin.

Gesuch einer Reisestelle.

Ein junger gewandter Kaufmann, der von guten Häusern empfohlen werden kann, längere Zeit die Messen besucht, auch Dänemark und Schweden bereist hat, sowie Connexionen in Kur-, Lief-, Finnland hat, wünscht zu Ostern oder sofort eine Stelle als Reisender unter soliden Bedingungen anzunehmen. (Branche ist gleich) Gefällige Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub L. 66. an.

Ein junger Mann anständiger Eltern, der bereits 2½ Jahr in einem hiesigen Engros-Geschäfte seine Lehrjahre begonnen, sich hinreichend erworbener Fähigkeiten schmeicheln kann, sucht in einem Banquier-, Speditions- oder Engros-Geschäfte dieselben zu vollenden. Die Herren Reflektanten werden gebeten ihre Adresse nebst näheren Bedingungen im Intelligenz-Comtoir sub D. 67. niederzulegen.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich als Lehrling eintreten bei F. M. Wolff, Spandauer Straße No. 72.

Apotheker-Gehülfen
und Provisoren, welche zum 1. April d. J. gute und vortheilhafte Unterkommen wünschen, wollen sich recht bald an mich wenden.

C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Ein durchgehends gebildeter Mann in den dreißiger Jahren, wünscht sofort eine Privat-Sekretair-Stelle anzutreten. Anträge deshalb bittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir sub O. 67. gefälligst abzugeben.

Ein Goldarbeiter und Zahnkünstler von außerhalb sucht ein passendes Unterkommen. Näheres darüber zu erfragen im Gasthause zum deutschen Hause, Klosterstr. unter der Adresse A. I. Berlin.

Drei Comtoirboten,
welche sich als thätig ausweisen und eine Caution von 200 bis 300 thlr. bestellen können, finden dauernde Anstellung mit gutem Gehalte. Auftrag C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Comtoirboten, mit 25 — 50 thlr. Caution, können vortheilhaft placirt werden durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154. nahe den Linden.

Eine tüchtige Direktrice für ein Weiß-Waaren-Geschäft wird gesucht. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Gesellschafterinnen — Kammerjungfern — Wirthschafterinnen u. Ladendem. n. auss., welche z. Ostern engagirt zu sein wünschen, wollen sich baldigst melden bei

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Zum 1sten April c. ist die Recepturstelle mit 100 thlr. Gehalt in Alsleben a. d. S beim Apotheke W. Jahn zu besetzen.

Eine tüchtige Köchin in gesetztem Alter kann sogleich oder zum 15. antreten Scharrnstr. 11. 1 Tr.

Es wird für die am hiesigen Orte bestehende Casino-Gesellschaft zum 1. Juli d. J. ein Dekonom gesucht. Derselbe erhält freie Wohnung in dem Gesellschafts-Hause, einigen baaren Zuschuß und hat außerdem den Gewinn, der aus den, der Gesellschaft zu verabreichenden Speisen und Getränken erwächst.

Verlangt wird von dem Dekonom, daß er ein ordnungsliebender Mann, seine Frau, wenn er verheirathet sein sollte, eine perfekte Köchin ist, eine Caution von 100 thlr. bestellen kann, und gewünscht, daß der Dekonom eine nicht zahlreiche Familie habe.

Meldungen — schriftliche in frankirten Briefen — nimmt der Rendant Mayer hier an, welcher auf Verlangen auch nähere Auskunft ertheilt. Cottbus, den 1. Februar 1848.

Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Allgemeines Ehrenzeichen und eine Kriegs-Denkmünze für

Digitized by Google

1813, für Nicht-Combattanten, ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche Sophienstr. 9., par terre rechts, gegen eine Belohnung abzugeben.

Am Sonnabend Abend ist bei Gelegenheit des Feuers in der Königstraße, ein Kästchen abhänden gekommen, enthaltend:
1) 1 Ring mit 5 à 6 Brillanten (Anneaufassung),
2) 1 Rococcoarmband, vergoldet mit Steinen,
3) 1 Broche, Gemälde in goldner Umfassung,
4) 2 Manchettennadeln mit Perlen. —
Der ehrliche Finder erhält bei den Hofjuwelieren S. Friedeberg Söhne, u. d. Linden 40. eine gute Belohnung. —

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Bitte an edle Menschenfreunde!

Giebt es einen Ort im Umkreise von 20 Meilen, wo zwei unglücklich Liebende getraut werden können ohne den Consenz der Eltern?

(Eingef.) d. m. Welche hohe Bedeutung wollen Sie meinem Leben geben! — So schwach und unwerth ich mich dessen fühle, macht es der Drang meines Herzens, ach! und noch weit mehr das, was ich hörte, es mir zur heil'gen Pflicht, Sie dringend und herzlichst zu bitten, die Worte des Trostes bald zu verwirklichen, wenn nicht besondere Rücksichten oder irgend eine freundliche Absicht die ich nicht zu ahnen vermag, Sie veranlassen, es später zu erfüllen.

(Eingesandt.) Verspätet. Die von Dir gewünschte Adresse (Zeit. v. 29. u. 31. Jan.) hat leider erst heute abgesendet werden können. — Verzeihe die Verzögerung!

Für alle hiesige und auswärtige Maskenbälle

werden die elegantesten Charakter-Anzüge für Herren, so wie Dominos für Herren und Damen zu den billigsten Leihpreisen vermiethet, Masken zum Fabrikpreise verkauft, und Aufträge von außerhalb prompt ausgeführt in der Masken-Garderobe von **R. Herrmann, Spittelmarkt u. Kurstr.-Ecke 3., im Hause d. Hrn. Hof-Hutmacher. Ed. Noack.**

Verkauf einer Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Eine gangbare meist aus neuen populairen Artikeln bestehender Verlag, mit welchem ein gut rentirendes allgemein bekanntes Journal-Unternehmen verbunden ist, soll wegen Wegzug des jetzigen Besitzers mit sämmtlichen bedeutenden Vorräthen und Rechten verkauft werden und kann die Einnahme der Oster-Messe 1848, welche mindestens mit 3000 thlr. garantirt wird, mit übernommen werden. Die Total-Einnahme inclusive der O. M. Zahlungen belief sich in den letzteren 2 Jahren auf circa 7000 thlr. jährlich.

Portofreie Anfragen unter der Chiffre V. B. 2. befördert die Vossische Zeitungs-Expedition in Berlin.

Große Bitte um Hülfe!

Wäre Jemand geneigt einem jung. verh. Beamten mit einem Darlehn von 100 thlr., welches in viertelj. Theilzahlungen wieder getilgt werden soll, aus recht bitterer Noth zu helfen der beliebe seine Adresse im Intell.-Comtoir sub R. 65. abzugeben.

In Commission

werden Artikel, in das Putz- und Modewaaren-Fach schlagend, für die nächste und folgende Frankfurt a. d. O. Messen, da es der Raum des Lokals in guter Lage gestattet, von einem reellen Kaufmann in dieser Branche gesucht, u. diesfallsige Adressen mit Angabe der Artikel im Intelligenz-Comtoir unter B. 66. erbeten.

Ein Fabrikgeschäft, welches in einer passenden Gegend gelegen, in der es sich bereits seit 16 Jahren befindet, sich gut rentirt, ist mit sämmtlichem Inventarium und den dazu nöthigen Geräthschaften zum 1sten April c. zu übernehmen, zu verkaufen. Die zu dem Geschäfte gehörige ziemlich geräumige Wohnung ist mit zu überlassen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub K. 67. erbeten.

Die Maskengarderobe

von Spielberger, Jägerstr. 61., zwischen der Charlotten- und Friedrichsstr., empfiehlt die elegantesten Chauve-souris, Dominos von 15 sgr., Charakter-Masken von 20 sgr. an.

Der Besitzer eines seit 10 Jahren in Breslau bestehenden, sehr rentablen Geschäfts, welches sehr gut renommirt ist, eine ausgebreitete Kundschaft hat und sich im besten Theil der Stadt befindet, will Verhältnisse halber sein Domicil anderweit nehmen, und beabsichtigt daher dies Geschäft möglichst schleunig zu verkaufen.

Es ist dazu ein Capital von 7 bis 8000 thlr. nöthig, wovon im Fall 2000 thlr. erst in einem halben Jahre, der Rest jedoch gleich bezahlt werden müßte. Das Geschäft ist vollständig eingerichtet, ausgezeichnet in Waaren assortirt und sehr Gewinn bringend.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres bei den Herren Steinberg u. Einwaldt in Berlin, Spandauer Straße 59.

E. Jaffé, née Argé,

Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode,

unter den Linden No. 52. 1 Tr. h.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von meinen Reisen heute zurückgekehrt bin, und den 4ten d. M. meinen Schreib-Unterricht, vermöge dessen man in 20 Lehrstunden Schreiben erlernen, und die unleserlichsten, schlechtesten und namentlich zitternde, durch krampfhafte Federhaltung verunstaltete Handschriften, auf Lebensdauer in schöne, deutliche und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann, hier wieder beginne.

Ich ersuche demnach diejenigen, welche sich bereits zum Unterrichte engagirt haben, wie auch die, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, sich noch vor oben genanntem Tage gefälligst bei mir zu melden, um wegen der Unterrichtsstunden sich mit mir zu besprechen.

Für die Herren Geschäftsleute sind wie früher, außer den übrigen Tagesstunden, auch die Abendstunden von 7—10 Uhr wieder angesetzt. Diejenigen, welche in der Zeit beschränkt sind, oder von außerhalb zur Theilnahme zum Unterrichte herzukommen wünschen, können bei 2 täglichen Unterrichtsstunden in 10 Tagen mit gleich günstigem Erfolge denselben beenden.

Die neue Masken-Garderobe von Richter, Stralauer Str. No. 37.,

empfiehlt in größter Auswahl und zu den **billigsten Preisen** die elegantesten und geschmackvollsten Charakter-Anzüge für Herren und Damen, so wie Dominos **von 15 sgr. an.**

Bei unserm jüngsten Besuch der Bayrischen Bierbrauerei von Wagner u. Zarnack, Holzmarktstraße No. 11., bekamen wir ein so fein schmeckendes Bier zu trinken, daß wir uns verpflichtet halten, Liebhaber von Bayrischem Biere darauf aufmerksam zu machen. Mehrere Bayrische Bierfreunde.

Die neue, elegante, auf das geschmackvollste ausgestattete

═ Masken-Garderobe ═

von J. Grohe, neue Roßstraße No. 13., empfiehlt in größter Auswahl alle Arten Kostüme für Redouten und Polter-Abende, so wie complette Theater-Kostüme von 10 sgr. an; ganze Quadrillen-Anzüge in den modernsten Rococco- und idillischen Styl; jedes aufgegebene oder in Zeichnung vorgelegte Kostüm und zwar Solidität mit Geschmack verbindend, wird binnen 24 Stunden angefertigt. Die Preise werden die möglichst billigsten sein und wird sich bestreben, mit jedem Konkurrenten zu wetteifern,

J. Grohe, neue Roßstraße No. 13.

Lehrinstitut der Kochkunst.

Zu dem nächstens beginnenden praktischen Cursus für Damen höheren Standes werden baldige Meldungen erbeten. Das Honorar für den Unterricht, welcher 3mal wöchentlich Abends von 5 bis 8 Uhr und 8 Wochen hindurch ertheilt wird, beträgt 2 Fr d'or. Näheres Wilhelmstr. 96. Hauptner, Hofküchenmeister.

Geehrt durch das Zutrauen mehrerer resp. Eltern und Vormünder, welche mir gütigst ihre Töchter zum Besuch hiesiger Herzogl. Töchterschule zuführten, erlaube ich mir diese Anzeige, daß zu jeder Zeit junge Mädchen in dem Alter von 4 bis 14 Jahren Aufnahme bei mir finden. Gewissenhafte Pflege und Aufsicht wird zugesichert. Zerbst, im Januar 1848.

Verwittwete Justiz-Amtmann Wiesing.

Ein **Weingeschäft** mit ausgebreiteter Kundschaft en gros und detail, verbunden mit Stubengeschäft im besten Gange, in Mitte der Stadt in der belebtesten Gegend, soll Familien-Verhältnisse wegen bald möglichst mit und ohne Lager verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Adresse gefälligst im Int.-Comt. sub H. 67. abgeben.

Pour se perfectionner dans la conversation française on cherche la connaissance d'une jeune dame française sous la promesse d'une discretion parfaite. On prie de deposer les adresses au Comtoir d'Intelligence sous L. 67.

Digitized by Google

Meinen werthen Glaubensgenossen mache ich hierdurch vorläufig die ergebene Anzeige, daß ich nun die dritte neu construirte Mazzes-Maschine habe bauen lassen, die in allen Beziehungen beide Ersteren übertrifft. — Ich glaube wohl alles Mögliche für das Interesse der geehrten Consumenten gethan zu haben und wie weit ich mein Ziel erreicht, beweist, daß meine Concurrenten schon im vorigen Jahre bedeutend mehr pro Metze geliefert haben als früher. Indem ich nun den bittenden Wunsch ausspreche mich mit geehrten Aufträgen zu berücksichtigen, werde ich in meinem Eifer prompt und reell zu bedienen nicht ermüden. Mein Mehl liefert das Mehl-Magazin der jüdischen Gemeinde, dagegen ist meine Bäckerei nicht wie früher Reezengasse, sondern **Klosterstraße 92.**

Joseph Levin, Klosterstraße 92.

Bekanntmachung.

Das täglich vorkommende Nachfragen Seitens eines hochverehrlichen Publikums in unserem Büreau nach in den Droschken vergessenen Gegenständen veranlaßt uns zu der Erklärung, daß, wenn uns nicht gleichzeitig die Marke vom Kutscher derjenigen Droschke, worin die Sachen zurückgeblieben sind, mit überreicht wird, wir beim besten Willen außer Stande sind, zur Ermittelung und Wiedererlangung solcher Gegenstände etwas unternehmen zu können.

Nur durch den Besitz der Fahrmarke kann der betheiligte Kutscher ermittelt, und der Verrichtung der Fahrt überführt und demnach gegen ihn verfahren werden; es liegt sonach im eigenen Interesse eines jeden Fahrgastes, sich beim Besteigen einer Droschke auch in den Besitz der Fahrmarke zu setzen, und wiederholen wir daher an ein verehrliches Publikum die schon vielfach ausgesprochene Bitte, sich die Fahrmarken von unseren Kutschern auf Höhe des zu zahlenden Fahrgeldes verabreichen zu lassen, und uns von demjenigen Kutscher, welcher sich erst dazu auffordern läßt, geneigtest eine kurze Anzeige zu machen, welche wir dankbar entgegen nehmen und unerläßlig darauf bedacht sein werden, alles den verehrlichen Fahrgästen Nachtheilige, so weit es unsere Kräfte gestatten, abzustellen.

Da wir über unsere Kutscher eine andere Controle, hinsichtlich des verdienten Fuhrgeldes, als durch die Marken, nicht besitzen, mit dem Theile des Verdienstes zufrieden sein müssen, für welchen ihnen die Fahrmarken abgenommen werden, so ist es unverkennbar, daß, wenn die Fahrgäste die Marken von den Kutschern nicht nehmen, oder demnächst in den Wagen liegen lassen, sie die Veranlassung, sie die Veruntreuung unserer Kutscher gegen uns begünstigen und uns somit in den Zustand versetzen helfen, daß wir außer Stande gerathen, elegante und anständige Fuhrwerke einem verehrlichen Publikum zur Benutzung zu erhalten. Dieses berücksichtigend bitten wir auch in unserem Interesse, welches unverkennbar sehr eng mit dem des Publikums verbunden ist, um geneigte Annahme und Mitnahme der Marken auf Höhe des zu zahlenden Fahrgeldes.

Daß wir alles Mögliche zur Aufmunterung unserer guten Kutscher und zur Unterstützung der dürftigen thun wolle ein verehrliches Publikum daraus entnehmen, daß wir im verflossenen Jahre

allein an 225 Kutscher . . . . . . 973 thlr. 26 sgr. 3 pf.
als Belohnung, und an Unterstützungen . 769 thlr. 10 sgr. 9 pf.

zusammen 1743 thlr. 7 sgr. — pf.

zahlten. Berlin, den 19ten Januar 1848.

Der Vorstand des Droschken-Vereins.

Sembdner. Rosenberg. Damm. Sips. Philipsthal. Windler. Hiesinger. Weinholz. Schultze. Lehmann. Struntz. Dreger.

Ein Cursus

i. d. h. Kochkunst beginnt im Febr. w. zu um baldige Meldung d. resp. Damen geb. wird. Puttkammerstr. 12. F. Hehn, geb. Ritter.

Damen, welche ruhig und sicher ihre Niederkunft abhalten wollen, finden freundliche Aufnahme bei einer Stadtbebeamme. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Sonntag den 6ten früh 10 Uhr treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Heute Freitag extrafeine frische Blut- u. Leberwurst empf. v. 9 Uhr Morgens d. Handlung f. Fleischwaaren von R. Pyterke, Charlottenstr. 56., d. Schauspielh. gegenüber.

Jeden Freitag Abend 6 Uhr verabreicht Fricassee von Hühnern Wittig, Oranienburger Str. No. 71.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 2. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114½ Br., 114 G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 91 G. ohne Br.; Chemnitz-Riesaer 44½ G., 45 bez.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 222 G., 223 bez.; Altona-Kieler 109 Br., 108½ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 105½ G.

Frankfurt a. M., den 1sten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 102½ B.; 4proc. 88 B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51 G.; Bankaktien 1870 B.; Loose zu 500 Fl. 154½ G.; do. zu 250 Fl. 111½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54 G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99 B.; zu 500 Fl. 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57½ B.

Wien den 31sten Januar. 5procent. Metall. 101½; 4proc. 86; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 156½; von 1839 112½; Bank-Aktien 1560; Gloggnitzer 107½; Nordbahn 131; Mailänder 87; Livorno 70½; Pesther 82; Budweis 80.

Amsterdam, den 29 Januar. Integr. 54½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 3. Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	101½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	—	90½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	88	Ostpreuß. do.	3½	96½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Pommersche do.	3½	92½	—
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	93½
				Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—*)	107½

*) Gem. 108 a 109½.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12	11½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld.		Brief.	Geld
Amsterd. 250 fl. k. S.	144½	—	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mb. k. S.	152½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
do. 300 Mb. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Petersb. 100 SR 3 W.	107½	107½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 Fr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 4	57 —			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114	113	do. do. Priorit.	5	—	102
Berl.-Hamburg.	4	99½	98½	do. do. III. Serie	5	101½	100½
do. Prioritäts-	4½	100½	—	Nied. schl. Zweigb.		48½	47½
Berl. Ptsd. Mgd. Priorit-Obl.	4	92½	92	Oberschles. Litt. B.	3½	98½	97½
do. do. do.	5	—	101½	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	98½
Berl.-Stettiner	—	—	110½	Rheinische	—	—	83½
Cöln-Mindener	3½	94½	93½	do. Stamm-Pr. (voll einge.)	4	87½	86½
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½	do. Prioritäts-	4	88½	87½
Magd.-Halberst.	4	118	117	Thüringer	4	—	78
Niederschl.-Mk.	3½	86½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
do. do. Priorit.	4	94½	93½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	—	90½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	98½
Anl. b. Rothschild	5	—	108½	a 500 fl.	4	—	79½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63½	62½	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	30	73½	72½	Magd.-Witt.	60	73½	72½
Berg.-Märk.	80	76½	75½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	58½	—
Brl.-Anh. L. B	45	107½	106½	Starg.-Posen	60	83	82
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 30.
Sonnabend

den 5 Februar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 5ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor an der Universität und Direktor des mineralogischen Museums hierselbst, Dr. Weiß, den Charakter eines Geheimen Bergraths zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar zurückgekehrt.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Großherzoglich mecklenburgischen Höfen und bei den freien Hansestädten, von Hänlein, ist von Hamburg hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 4ten Februar.

Ueber den weiteren glücklichen Verlauf des Festes der Freiwilligen im Mielentz'schen Saale haben wir nachträglich noch zu berichten, daß dasselbe in heiterster Weise, wie immer, begangen wurde. Auch an ernsten und erhebenden Momenten fehlte es nicht, und als einen solchen haben wir sogleich den Beginn des Festes mit der Vorlesung des Aufrufes: „An Mein Volk", dem stillen Toaste, welcher dem Andenken Friedrich Wilhelms III. gewidmet ward und dem sich daran anschließenden Liede: „Der Waffenbrüder Gruß" von Förster und Eckert, zu bezeichnen. Der Gesang wurde durch die Theilnahme der vorzüglichsten Mitglieder der Königlichen Oper unterstützt, wodurch die Stimmung der Theilnehmer wesentlich erhöht wurde. Die Herren Zschiesche, Bötticher, Krause, Richter und Mantius waren zugegen; der Zauber des Tenors wurde durch den letzteren in einer Weise ausgeübt, die, zumal als er in dem Blücherliede die Worte sang: „Und stand der Kaiser selbst ihm gegenüber" einen wahrhaften Aufruhr der Theilnahme und Begeisterung und ein stürmisches Dacapo hervorrief. Nach dem Liede: „Schwert, Licht und Recht", gewiß das einzige Volkslied der gesammten europäischen Literatur alter und neuer Zeit, welches einen Feldmarschall zum Dichter hat, nahm der Kamerad v. Bodelschwingh das Wort, um das allgemeine Gefühl des Bedauerns darüber auszusprechen, daß der Verein seinen würdigen Ehrengast, welcher durch Unwohlsein behindert worden sei, nicht in seiner Mitte sehe. Zum Zeugnisse aber, daß sein Geist in der Versammlung, ja, in allen Herzen lebe, forderte der Redner auf: auf das Wohl des Feldmarschalls von Boyen die Gläser klingen zu lassen, was unter dreimal wiederholtem Lebehoch! geschah. Die wahrhaft kameradschaftliche Theilnahme, welche selbst unter dem Andrange der Geschäfte der Herr Staatsminister, Kamerad von Bodelschwingh dem Feste jedesmal durch seine Anwesenheit bezeigt, machte den Wunsch rege, daß ihm, nachdem die officiellen Toaste ausgebracht waren, ein Lebehoch gerufen werde, wozu dem Kameraden Förster das Wort ertheilt wurde. Dieser nahm, an die Schlußworte des Festliedes: „Heil! Preußen Heil! Dir ist der Sieg gegeben, Du hast zum Wahlspruch „Vorwärts" dir erwählt!" anknüpfend, Veranlassung, daran zu erinnern, daß dieses Wort, welches die Freiwilligen vom 3. Februar 1813 sich zum Wahlspruche gewählt, eben so die Losung Derer geworden sei, an welche der Aufruf vom 3. Februar 1848 ergangen sei. „Wir dürfen uns freuen", fuhr der Redner fort, „daß wir in dem Feldlager der letzteren noch manchen braven Kameraden vom Jahre 1813 zählen; vor anderen aber rühmen wir uns dort eines Kameraden, der auch in unseren Reihen nie fehlt. Während wir anderen uns dabei beruhigen zu sagen: „Wir waren auch dabei", ist seine Aufgabe zu sagen: „ich bin noch dabei", und während wir behaglich bei unsern Akten und Büchern im gemüthlichen Stübchen sitzen, muß unser Kamerad auf gefährlichem Vorposten in der Kammer stehen und war es allein, der an manchem heißen Tage die schwankende Schlacht wieder herstellte. Ihm ist für seine treue Hingebung die ehrenvolle, aber auch in unserer Zeit für den Staatsmann am schwersten zu gewinnende, Genugthuung zu Theil geworden: die vollständigste Anerkennung selbst in den Reihen seiner ehrenwerthen Gegner zu finden. Sein Name wird nicht nur in den Jahrbüchern der Geschichte, er wird auch in den Herzen der Freiwilligen, in dem Munde des Volkes fortleben, und man wird von einem, welcher einen schweren Kampf rühmlich bestand, sagen: „er hat ihn mit Adlerschwingen, nein, er hat ihn mit Bodelschwinghen bestanden." Hier wurde der Redner von dem Lebehoch! welches, ohne die Aufforderung dazu abzuwarten, von den Anwesenden dem Kameraden v. Bodelschwingh gerufen wurde, unterbrochen. Nachdem sich die Gemüther einigermaßen wieder beruhigt hatten, nahm der Kamerad v. Bodelschwingh noch einmal das Wort: „Es sei," sagte der Redner, „von alten Zeiten Herkommen, daß einem Angriffe eine Kriegserklärung vorausgehen müsse, damit man sich vorbereiten könne; er aber sei hier überfallen worden und zwar mit unverdientem Lobe." Nein! Nein! erscholl es sogleich von allen Seiten. „Ich war Willens," fuhr der Redner fort, „den Kameraden Förster vor ein Kriegsrecht wegen dieses Ueberfalles stellen zu lassen, gebe dies aber auf, da ich wohl sehe, daß er hier viele Parteigänger hat. Wenn unser Kamerad aber behauptet, daß unsere Freunde in ihrem stillen Stübchen einer gemüthlichen Ruhe pflegen, so glaube ich vielmehr, daß ein Jeder, welcher unser Kamerad im Kampfe 1813 war, es auch noch immer sein wird, wo es gilt, für König und Vaterland einen ehrenvollen Kampf zu bestehen. Lassen Sie daher, wie in jenen denkwürdigen Jahren, so auch heut uns unter dem gemeinsamen Banner uns versammeln, welches die Inschrift trägt: Mit Gott, für König und Vaterland." In das, diesem Banner ausgebrachte Lebehoch stimmte die Versammlung freudig ein. — Die Sammlung für hülfsbedürftige Kameraden fiel reichlich aus. Auch ein weiblicher Kamerad, jetzt Mutter von sieben Kindern, nahm die Mildthätigkeit des Vereins in Anspruch, so wie es auch nicht an „Marquetendrinnen und Töchtern des Regiments" fehlte, welche den ehemaligen Kameraden heut einen Besuch machten.

Digitized by Google

— Die Wiederkehr des dritten Februar gab auch einem zweiten Veteranen-Verein der Kampf-Genossen von 1813, welcher unter dem Namen des Begräbniß-Vereins für die freiwilligen Jäger von 1813 hier besteht, freudigen Anlaß zu einem Erinnerungsfeste, welches im Saale des Englischen Hauses im Kreise von Hundert und einigen Dreißig ehemaliger Kameraden begangen wurde. Der Saal war durch die Anordnungen des Fest-Comités, namentlich durch die Bemühungen der Kameraden Hagendorf und Heimann in eine reich dekorirte Waffenhalle umgewandelt worden. Dem Blicke der Eintretenden zeigten sich an der hinteren Hauptwand des Saals unter rothem Baldachin auf Postamenten die Büsten des Hochseligen Königs, des regierenden Königs und der Königin Maj., jene mit einem goldenen Eichenkranz, die beiden Letzteren mit einem grünen Lorberkranz umwunden. Die Büsten Blücher's und Bülow's umschlossen jene drei zu beiden Seiten. Die Seitenwände des Saals prangten in der Höhe mit 14 Schildern, die auf roth und blauem Grunde die Namen und Tage der bedeutendsten Schlachten der Jahre 1813 und 1814 trugen und von reichem Fahnenschmuck umgeben waren. Gegenüber der Büste des Hochseligen Königs war an der Fensterwand die Trauer-Standarte des Vereins aufgerichtet, die auf der Spitze einen Adler trägt und auf schwarzem Grunde, in einem silbernen Kranze eingeschlossen, das Zeichen des eisernen Kreuzes und die Jahreszahlen 1813, 1814 und 1815 führt. Das Fest wurde nach einem Umzuge im Saale mit einer Einleitungsrede des Kameraden Hindersin eröffnet, durch welche derselbe auf die dann folgende Vorlesung des „Aufrufs an mein Volk" vorbereitete. Bei Beendigung dieser letzteren ward dem Andenken des Hochseligen Königs ein stiller Toast gewidmet und das erste Glas geleert. Nach diesem ernsteren Anfang nahm das Fest eine mehr heitere Wendung. Bald ertönten die Klänge und munteren Weisen einer die Freude weckenden Hornmusik, und in wiederkehrendem Wechsel folgten sich Toaste und Liedersang. Der erste Toast galt Sr. Majestät dem Könige, der zweite Ihrer Majestät der Königin, der dritte dem Prinzen von Preußen und dem Königl. Hause, welche, wie die sich ihnen anreihenden Trinksprüche auf das Vaterland und auf Deutschland, sämmtlich von Kameraden ausgebracht, mit Begeisterung aufgenommen wurden. Feierliche und ernste Worte ertönten dann noch einmal aus dem Munde des ehrwürdigen Predigers Schulze aus Großbeeren, welcher als Ehrengast zugegen war; und nicht in fröhlichem Jubel sondern in feierlicher Stille ward auf seine Ansprache dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen ein Glas dargebracht. Auch der noch lebenden aber unglücklichen Kampfgenossen und Invaliden wurde durch Veranstaltung einer Collecte gedacht. Als endlich gegen den Schluß des Mahles ein Toast die Frauen gefeiert hatte, erschien wie durch Zauberwort herbeigerufen in den Logen ein reicher Kranz geschmückter Damen: Gattinnen, Töchter, Schwestern der versammelten Kameraden, deren Erscheinen das Aufheben der Tafel (um 8 Uhr) beschleunigte. Das Fest der Veteranen löste sich darauf in ein zweites, der Jugend, auf, und erhielt eine Fortsetzung durch einen Ball, der sich bis 4 Uhr des andern Morgens hinzog, und auf welchem auch die Kämpfer von 1813 nicht müde wurden, ihr Tänzchen mitzumachen. Ungetrübte Heiterkeit und kameradschaftliche Einigkeit walteten in geselligem Bunde wie bei dem Festmahle so auch während dieses zweiten Theils des Festes, an welchem die Zahl der Theilnehmer bis auf 600 Personen sich gesteigert haben mochte.

Auch die vereinigten ehemaligen Lützower hatten sich, ungefähr 60 Mann, an ihrem gewöhnlichen Zusammenkunftsorte zu einem Festmahle versammelt, woran ihre Familienglieder Theil nahmen.

— Den größten Theil der Zeit nahm in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten die Berathung über die Beschaffung erwärmter Lokale für die unteren Volksklassen ein. Referent, der Amtmann Seidel, Magistrats-Deputirte, die Stadt-Räthe de Cuvry und Hedemann. Ref. leitet seinen Vortrag damit ein, daß er die näheren Umstände angiebt, welche diese Berathung überhaupt hervorgerufen und bemerkt, daß eine gemischte Deputation die verschiedenen hierauf gerichteten Anträge berathen, und daß in derselben 7 Stimmen für Errichtung solcher Lokale, 8 Stimmen aber dagegen sich erklärt hätten. Der Vorsitzende dieser Deputation, Stadtrath de Cuvry, habe aus den Akten ermittelt, daß bereits in den Jahren 1740, 1766 und 1799 ähnliche Versuche gemacht worden seien, die aber kein günstiges Resultat ergeben hätten. Friedrich der Große habe für die Errichtung erwärmter Lokale gleich beim Antritte seiner Regierung Sorge getragen, auch darauf Bedacht genommen, daß denjenigen, welche von diesen Einrichtungen Gebrauch gemacht, Arbeit angewiesen worden sei, man habe sich aber bald überzeugt, daß eine Theilnahme dafür eben nicht vorhanden. Im Jahre 1766 seien vom Probste Spalding neue Versuche eingeleitet worden und habe man damals für 5000 Personen Räume beschaffen wollen. Bei der Ausführung sei man indessen wiederum auf Schwierigkeiten gestoßen, indem man berechnet, daß jeder Besucher dieser Lokale mindestens 24 □ Fuß mit seiner Arbeit bedürfe, so daß für 5000 Menschen 83 solcher Säle hätten beschafft werden müssen, wie sie gegenwärtig im Arbeitshause sich befänden. Im Jahre 1799 habe man in einem Hause neben dem Neuen Hospitale für 50 Personen eine solche Lokalität einzurichten beabsichtigt, indessen auch dieser Versuch sei mißglückt. Zuletzt sei diese Angelegenheit im Jahre 1840 wieder angeregt und von den Behörden gründlich erwogen worden, und habe man sich hierbei ganz besonders auf die eingegangenen Berichte über die, in anderen Städten bestehenden ähnlichen Anstalten gestützt, aus denen hervorgegangen, daß in London und Petersburg durch Privat-Vereine ähnliche Einrichtungen getroffen worden, in Paris aber sämmtliche Versuche gescheitert sind. Die gemischte Deputation hat nun auch die Vortheile nicht verkannt, welche im Allgemeinen für eine gewisse Klasse von Einwohnern durch das Vorhandensein erwärmter Lokale hervorgerufen werden, sich aber auch die Nachtheile vergegenwärtigt, welche für die Sittlichkeit hieraus erwachsen müssen. Der Magistrat ist der Ansicht der Majorität in der gemischten Deputation beigetreten und führt der Magistrats-Deputirte die Gründe noch näher aus, welche den Magistrat bestimmt haben, einen solchen Beschluß zu fassen. Der Magistrat hat nämlich die Frage von zwei Standpunkten angesehen, von dem Standpunkte der Noth und der Liebe. Als Verwaltungs-Behörde kann der Magistrat nur die Noth, aber dieser solle auch entgegengetreten werden und ermächtige die Städteordnung die Armenverwaltung ohne Etat zu thun, was eben Noth sei. Wenn man nun die Individuen betrachte, welche bei der Einrichtung erwärmter Lokale berücksichtigt werden sollten, so müsse man zu der Ueberzeugung gelangen, daß gegenwärtig eine wirkliche Noth, ein Bedürfniß nach solchen Räumen nicht vorhanden sei. Der Kranke, Krüppel, Sieche ꝛc. müsse unterstützt werden, der Obdachlose erhalte von der Polizei schon erwärmte Zimmer, es handele sich also nur um Erwerbs-Gehülfen und Arbeiter gewöhnlicher Art. Für die ersteren sei ein schöner Weg in den Handwerker-Vereinen angebahnt, bei den letzteren aber sei es besser, die Einmischung der Behörden auszuschließen, und eine etwanige Noth durch Privatvereine abhelfen zu lassen. Allenfalls möge man solchen Concessionären für Haltung von Schlafburschen durch die Königl. Polizei-Behörde noch die Bedingung stellen lassen, daß sie für erwärmte Räume bei Verlust der Concession zu sorgen haben. Eine Behörde könne Niemanden ausschließen, während ein Privatverein sich seine Leute aussuche und die unnützen Subjekte zu entfernen wissen werde. Von dem Standpunkte der Liebe aus aber könne die Behörde nicht verwalten, weil sie ihren Standpunkt dadurch verrücken würde, dies Feld zu bebauen sei ebenfalls der Privat-Wohlthätigkeit vorbehalten. — Dieser Ansicht treten die Stadtv. v. Raumer, Schauß ꝛc. bei, indem der Erstere noch darauf aufmerksam macht, daß die Moralität in solchen Anstalten nicht gefördert, sondern gefährdet werden würde. Es würden sich zunächst die Faulen, dann die Arbeitslosen dort einfinden, ganz besonders aber sei es bedenklich, die Selbstständigkeit der Erhaltung aufzuheben und dem Familienleben zu nahe zu treten. Man solle arme Familien mit Holz unterstützen und arbeitslose Personen mit Arbeit versehen. Auch die Polizei müsse sich solchen Anstalten widersetzen, wie denn auch der Polizei-Präsident seine Bedenken dagegen habe laut werden lassen. Für die Errichtung erwärmter Lokale sprechen die Stadtv. Behrends, Nauwerk, Holbein. Ersterer kann sich nicht davon überzeugen, daß die Commune nur für die Noth zu sorgen habe. Die Commune thue nur ihre Schuldigkeit, wenn sie der Noth entgegentrete. Viel wichtiger sei aber der moralische Einfluß, den die Commune auf die Proletarier auszuüben habe. Man widerspreche sich, wenn man früher stets über die vielen Privatvereine geklagt, welche den Menschen von der Wiege bis zum Grabe geleiten und jetzt diesen Zweig der Wohlthätigkeit wieder in Privathände übergehen lassen wolle. Späterhin werde man es bereuen, den jetzigen Zeitpunkt aufgegeben zu haben, wo die Möglichkeit gegeben sei, auf diesem Felde eine erfolgreiche Thätigkeit zu entwickeln. Dr. Nauwerk fügt noch hinzu, daß die Noth und die Liebe sich gar nicht von einander so scharf trennen lassen, man könne bei der Armenverwaltung unmöglich bestimmen, wo die Noth aufhöre und

Digitized by Google

die Liebe anfange, dann sei aber die Verwaltung keine Maschine, sondern organisch gestaltet und der Eindrücke fähig, wenn dergleichen auf sie hervorgebracht werden. — Der allgemeine Ruf nach Abstimmung entzieht noch mehreren Rednern das Wort, die Abstimmung selbst aber erklärt sich mit großer Mehrheit der Stimmen gegen die Errichtung erwärmter Lokalien. — Ein Aufsatz des Hrn. D. A. Benda in der Spenerschen Zeitung über den Finanzbericht der Stadt Berlin pro 1846 war in der Versammlung zum Vortrage gelangt, ohne daß dabei der Magistrat vertreten gewesen. Es waren bei dieser Gelegenheit vom Stadtv. Falkenberg Angriffe auf die Art der Verwaltung des Magistrates gemacht, die nur theilweise sofort vom Stadtv. Fähndrich widerlegt werden konnten. Der Magistrat hat diese Berathung amtlich behandelt und die Stadtverordneten-Versammlung in einer Vorlage auf alle Irrthümer aufmerksam gemacht, welche der erwähnte Zeitungs-Artikel enthält. Der Ref. Falkenberg muß dies als richtig anerkennen und gelangt zu einem zweiten Antrage des Magistrates, welcher sich hierauf stützt und die Stadtv.-Versamml. ersucht, Deputirte zu ernennen, die in Berathung ziehen sollen, wie in der Folge bei ähnlichen Fällen zu verfahren sein möchte. Der Magistrat sieht nämlich darin einen Uebelstand, daß Angelegenheiten zum Vortrage gelangen, welche die Verwaltung verdächtigen, ohne daß demselben Gelegenheit gegeben worden, durch einen Deputirten sich vertreten und die auftauchenden Irrthümer berichtigen zu lassen. Der Mag.-Deput. Stadtrath Risch motivirt diesen Antrag noch näher, indem er bemerkt, daß der Magistrat auf den Zeitungsartikel an und für sich keinen Werth lege, er enthalte aber große Irrthümer, welche einzelne Mitglieder der Versammlung dergestalt adoptirt hätten, daß das Publikum den Eindruck der Wahrheit mit hinweggenommen. Dies sei ein Uebelstand, der sich auch durch eine nachträgliche Berichtigung nicht ganz ausgleichen lasse. Nach der Städteordnung solle zwar jede Sache zum Vortrage, ja, wenn es möglich zum Beschlusse gelangen, dies Gesetz sei indessen durch die Städteordnung wesentlich modificirt. Das Publikum und ganz besonders der Magistrat habe ein Recht erworben an die Berathungen und sei dies auch bei den Vorberathungen zur Sprache gekommen, aber nicht vorgesehen. Im Allgemeinen schien die Versammlung auch anzuerkennen, daß der Magistrat ein Recht habe zu verlangen, von jeder Sache, die zum Vortrage gelangt, Kenntniß zu erhalten, damit er im Stande ist, seine Vertreter zu ernennen, beschließt aber nach dem Antrage des Magistrates eine Vorberathung durch Deputirte. Ein allgemeineres Interesse gewährten noch zwei Anträge. Der Eine geht von dem Stadtverordneten Heymann aus und bezweckt ein abgekürztes Verfahren beim Hypothekenwesen. Der Vorsteher zeigt historisch auf dasjenige hin, was in dieser Angelegenheit bereits geschehen, namentlich auf das beim Stadtgericht seit 1840 eingeführte schnellere Verfahren durch Ernennung mehrerer Deputirten für die Hypothekenstube. Der Antragsteller will sich indessen damit nicht begnügen, hält die alte Hypothekenordnung der heutigen Zeit und Verkehrs-Verhältnissen nicht mehr für angemessen und dringt auf Umarbeitung derselben, wobei auch zur Sprache gebracht werden könnte, daß den Hypotheken-Dokumenten das Recht eingeräumt werden möchte, als Pfand bei der Bank zu gelten, wie man es den oft minder sichern Eisenbahn-Aktien gewähre. Der Magistrat soll ersucht werden, dieserhalb die nöthigen Schritte einzuleiten. Der zweite Antrag betrifft das Feuerlöschwesen, hervorgerufen durch den letzten unglücklichen Brand, und bezweckt vorzugsweise die Rettung von Menschen. Es werden darin die Knotenstricke, Strickleiter und ganz besonders Fallthüren empfohlen, welche durch alle Stockwerke durchgehen sollen und welche eine leichte Verbindung würde herstellen lassen. Der Magistrat soll ersucht werden die einzelnen, bisweilen sehr einfachen und zweckmäßigen Vorschläge zu prüfen. — Der Saal war bis zuletzt mit Zuhörern gefüllt.

— Das Berlinische Bürger-Rettungs-Institut hat vor einigen Tagen einen Bericht über den Zustand und die Wirksamkeit desselben, so wie die Rechnung über die Verwaltung der Fonds der v. Kircheisenschen Stiftung ausgegeben. Beide schließen mit Ende v. Mts. ab. Wir entnehmen daraus folgende Angaben. Aus dem bei der Jubiläums-Feier des Instituts ausgesetzten Fonds von 2000 Thlr. zur Ertheilung von Nachhülfe an bereits früher vom Institut unterstützte Personen empfingen 1847 4 Personen eine Summe von 400 Thlrn. Da die Mittel des Instituts nicht in demselben Maaße gewachsen sind, wie die Bevölkerung Berlins, so muß sich dasselbe auf die dringendsten Nothfälle beschränken. Am Schlusse v. J. hatte das Institut 207 Mitglieder mit 2527 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Beiträgen. In den 3 Jahren 1845 47 wurden außer den obigen 4 Personen 142 Familien mit 18,009 Thlr. unterstützt. Anstatt des Festmahls zur Feier der v. Kircheisenschen Stiftung, das jährlich am 30sten Januar gehalten wird, im Jahre 1847 aber wegen des Nothstandes ausfiel, sind von Mitgliedern und Gönnern des Instituts 214 Thlr. eingegangen, wovon der Stiftung 60 Thlr. überwiesen wurden, die übrigen 154 wurden an 3 Personen vertheilt. Aus der Stiftung haben von 1821 an bis jetzt 114 Bürger-Jubelgreise in monatlichen Raten von 1 bis 4 Thlr. bis an ihr Lebensende erhalten und 39 Jubelgreise empfangen noch jetzt eine dergleichen Unterstützung. Die Einnahme der Stiftung seit 1845 bestand in 2015 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Die Ausgabe in 2093 Thlr. 2 Pf., es mußte mithin ein Vorschuß von 77 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. aus den belegten Capitalien gedeckt werden.

— In einem in No. 26. dieser Blätter enthaltenen Artikel ist mit Bezug auf den jüngst gefaßten Beschluß der Stadtverordneten, auf eine Vermehrung des Personals beim hiesigen Vormundschaftsgerichte hinzuwirken, die Behauptung aufgestellt, daß durch den Mangel an Deputirten die Interessen der Vormünder und Mündel gefährdet würden. So allgemein hingestellt, ist diese Behauptung gewiß unrichtig. Die Deputirten, d. h. die Mitglieder des Gerichts, haben noch niemals aus Mangel an Zeit eine Regulirung ausgesetzt oder oberflächlich behandelt. Auf der Anmelde-Stube mag es wohl bisweilen vorgekommen sein, daß an einzelnen Tagen sich mehr Personen mit Gesuchen um Aufnahme von Erklärungen eingefunden haben, als die hiermit beauftragten Beamten abzufertigen im Stande waren; aber diesem, bei der ungemeinen Größe des Gerichts-Sprengels schwer ganz zu beseitigenden Uebelstande würde vielleicht durch die Anstellung von einem Paar tüchtigen Aktuarien wirksam entgegengetreten werden können, ohne daß es deßhalb nöthig wäre, die Zahl der Mitglieder zu vermehren. Eine weniger schwerfällige Bearbeitung der Vormundschaftssachen im Allgemeinen ist wohl erst von einer durchgreifenden Umgestaltung unsres Vormundschaftswesens zu erwarten, und wenn, wie verlautet, in dieser Beziehung von unsern oberen Behörden bereits einleitende Schritte gethan sind, so kann dies von dem betheiligten Publico nur mit wärmstem Dank entgegengenommen werden.

— Die städtischen Behörden sollen mit dem Plane umgehen, die Lokalitäten des Arbeitshauses zu verkaufen. Dies wäre ein höchst zweckmäßiger Beschluß, da es nicht nothwendig ist, das Arbeitshaus im Mittelpunkt der Stadt zu haben, die Räumlichkeiten für dasselbe sich vielmehr weit besser verwerthen lassen, als zu jenem Zweck, und es nicht schwer halten kann, in den Umgebungen Berlins oder auch in einer andern Stadtgegend wie z. B. auf dem Köpnicker Felde, ein neues Lokal wohlfeil zu beschaffen.

— Da neuerlich wieder viele Fälle vorgekommen sein sollen, in welchen die Gewinnsucht manche Personen verleitet hat, ihre Mobilien oder Häuser übermäßig hoch zu versichern, um alsdann durch Brandstiftung sich die Assekuranz-Summe zuzueignen, so soll die genaueste Prüfung aller Versicherungen zur strengsten Pflicht gemacht sein, auch eine Revision aller bisherigen Assekuranzen, namentlich in Bezug auf Mobilien, im Werke sein.

— Die hiesige Allgem. Kirchenzeitung bemerkt, daß am Sonntag den 9ten v. Mts. in der Sophienkirche seit Menschengedenken zum ersten Male der vormittägige Hauptgottesdienst in der Sakristei abgehalten wurde ohne Liturgie, ohne Orgel, weil nur gegen 20 Personen gegenwärtig waren (die Parochie zählt über 40,000 Seelen).

— In unsrer leider so feuerreichen Zeit erscholl in der vorvergangenen Nacht schon wieder der Feuerruf, und zwar in kurzen Zwischenräumen 2 Mal. Es war der 1ste Brand bald nach 11 Uhr, welcher auf dem Diepow'schen Holzplatz vor dem Cottbuser Thore, jenseits des Landwehrgrabens, ein zur Fabricirung von Kohlenstaub bestimmtes Gebäude vernichtete. Auch ein Theil des zum Verkauf bestimmten Holzes ward vom Feuer ergriffen. — Gegen 12 Uhr begann der 2te Brand. Er hatte seinen Sitz in dem Bodenraume des 4 Etagen hohen Hauses Französische Straße No. 7., ward in wenigen Stunden gedämpft und zerstörte nur einen Theil der verschiedenen Boden-Räumlichkeiten. Wie beide Feuer entstanden, darüber existiren bis jetzt nur Muthmaßungen. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Deutschland.

Kiel, vom 1sten Februar. Die Ostsee ist an unseren

Küsten selten so weit mit Eis belegt gewesen, als in diesem Winter. Sowohl von Bülk, der äußersten Spitze am Eingange des Kieler Hafens, als von Howacht aus ist kein offenes Wasser zu sehen. Einige sind der Meinung, daß die See bis Arröe und Langeland stehe und vom Festlande zu Fuß bis dahin passirbar sei. Seit gestern ist übrigens Thauwetter eingetreten.

Mainz, den 1sten Februar. Der Rheinübergang ist seit gestern Nachmittag sehr gefährlich geworden. Durch den starken Regen, der von 5 Uhr Abends an die ganze Nacht hindurch fortdauerte, ist das Wasser rasch gestiegen, hat die ganze Eisdecke überfluthet und steht oder vielmehr fließt nun 1 bis 2 Fuß tief über derselben. Die Passage in Stoßschlitten hat gänzlich aufgehört und die Polizei läßt Niemand auf seine eigne Gefahr den Uebergang bewerkstelligen. Schon sind einige Nachen flott gemacht und bis morgen wird entweder das Rhein-Eis bei hiesiger Stadt gebrochen und fortgetrieben oder durch den es überfluthenden Strom tiefer hinabgedrückt sein.

Karlsruhe, den 1. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abg. Helmreich die Anträge: 1) Die Kammer möge ihre Zustimmung zu den Aenderungen im Zolltarif nur bis zum Schlusse des Jahres 1848 gelten lassen, und die Regierung ersuchen, bei der Zollkonferenz an ihren früheren Vorschlägen von 1846 festzuhalten; 2) die Regierung möge dahin wirken, daß ein durchgreifendes Differenzialzollsystem angenommen und der Plan einer rhein. Seerhederei unterstützt werde; 3) die Regierung möge sich vor Zusammentritt der nächsten Zollkonferenz dafür verwenden, daß dieselbe auch mit Sachverständigen aus dem Gewerbstande beschickt werde.

Kassel, den 2ten Februar. In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung berichtete Hr. Ziegler für den Budget-Ausschuß über die Nachweisung der Verwendung des Staatseinkommens aus der ersten, zweiten, dritten und vierten Finanzperiode. Sämmtliche Anträge des Ausschusses zu den einzelnen Posten wurden zum Beschluß erhoben.

Stuttgart, den 2ten Februar. Vorgestern hat Se. M. der König auch die Adresse der Abgeordneten-Kammer entgegen genommen. Es heißt darin:

„Wir theilen die Ueberzeugung Ew. Königl. Majestät, daß der gegenwärtige Zustand der Presse für Zeitschriften und Blätter in Deutschland den Erwartungen der Regierungen, so wie den Bedürfnissen der Nation nicht entspreche. Möge es den entschiedenen Anträgen, welche Ew. Königl. Majestät an den Bundestag gestellt haben, gelingen, daß durch gesetzliche Begründung der Preßfreiheit für ganz Deutschland das freie Wort dem deutschen Volke bald zu Theil werde. Gestatten uns Ew. Königl. Majestät, daß wir, die Vertreter Ihres getreuen Volkes, schon jetzt einer freien Behandlung der Presse bei Besprechung der inneren Landesangelegenheiten, im Geiste der von Ew. Königl. Majestät an uns gerichteten Worte und im Einklang mit dem Grundgesetze ehrfurchtsvoll vertrauend entgegen sehen. — Rastlos bemüht, unsere Gesetzgebung mehr und mehr auszubilden, stellen Ew. Königl. Majestät uns für einen künftigen Landtag mehrere zeitgemäße Reformen in der Justizverwaltung in Aussicht und kündigen uns für den gegenwärtigen Landtag eine allgemeine deutsche Wechselordnung an. Wir begrüßen in dieser den ersten Schritt zu einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung mit Freude und Dank gegen Ew. Königl. Majestät als den erhabenen Pfleger deutscher Nationalität. Den weiter angekündigten Entwürfen von Justizgesetzen sehen wir mit um so größerem Interesse entgegen, als auch wir die Ueberzeugung hegen, daß unsere Zeit Reformen in der Justizverwaltung, namentlich im Sinne der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, dringend fordert. — Ew. Königl Majestät haben die Lage der Verhältnisse in Ansehung eines durch vielfache Beziehungen mit uns verbundenen Nachbarstaates zu berühren geruht. Sollten je in unserem Vaterlande ernste Besorgnisse für die öffentliche Ruhe und Ordnung sich ergeben, so würden Ew. Königl. Majestät bei Ihrem ganzen Volke den guten Geist finden, welcher für die Erhaltung der Ordnung und des Rechtes im Vaterlande kein Opfer scheut."

Se. Majestät gaben hierauf folgende Erwiederung:

Mit lebhaftem Dank kann Ich aus Ihren Aeußerungen erkennen, daß Sie meinen in der Eröffnungsrede ausgedrückten Absichten und vorgeschlagenen Maßregeln Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß, was die freie Presse betrifft, Ich alle Hoffnung habe, daß der Bundestag in kurzer Zeit darüber entscheiden wird. Die Erleichterung der Gemeinden liegt Mir ebenso sehr am Herzen, und in dieser Richtung werden Sie auch die Ihnen vorgeschlagenen Gesetze finden. Je ernster, je schwerer die Zeiten sind, desto mehr rechne Ich mit allem Vertrauen auf die Mitwirkung Meiner treuen Stände, um Württemberg und unserem gemeinsamen größeren Vaterlande das Beispiel der aufrichtigen Eintracht zwischen Regierung und Volk zu geben, ein gemeinsamer Zweck das Wohl des geliebten Vaterlandes zu befördern.

Wien, den 1. Februar. J. Maj. die Königin von Preußen hatte dem in Galizien stehenden Regiment „König von Preußen" ein prachtvolles Standartenband verehrt und es dem Obersten desselben mit einem huldvollen Begleitschreiben zustellen lassen. Die Einweihung desselben fand unter angemessenen Festlichkeiten am 1sten Januar statt. — Wie wenig man in Wien mit den lombardischen Unruhestiftern sympathisirt, dürfte der geringfügige Umstand darthun, daß letzthin, bei einer Vorstellung von Nebelbildern durch Professor Robin, im Theater an der Wien, das plötzliche Erscheinen der Stadt Mailand mit so furchtbarem Gezische aufgenommen wurde, daß unverzüglich der Vorhang herabgelassen wurde.

Schweiz.

Wallis, den 29. Jan. Dem gr. Rath hat die provisorische Regierung am 25. d. einen Dekretsentwurf vorgelegt, der die Anwendung des Gesetzes über Säkularisation der Güter der hohen Geistlichkeit und einiger religiösen Corporationen festsetzt. Laut diesem Dekret erhält der Bischof jährlich für sich und seine Angestellten 7000 Fr. Die Stiftungen auf dem Bernhard und Simplon bleiben im jetzigen Bestand; deren Güter werden besonders verwaltet und die Verwaltung hat jährlich Rechnung abzulegen. Die Zahl der Mitglieder der Abtei St. Moritz darf nicht 10 überschreiten. Der Theil des Gebäudes, den die Conventualen nicht einnehmen, wird zu einer öffentlichen Lehranstalt eingerichtet. 150,000 Fr. sind zur Unterhaltung der Conventualen den Gütern der Abtei zu entheben. So wird auch die Zahl der Mitglieder anderer Klöster reduzirt und dem Nonnenkloster Colombay die Aufnahme von Novizen untersagt. Das sind die Hauptbestimmungen dieses Dekrets

Luzern, den 29sten Januar. Gegen eine Nummer der N. Luzerner-Z. ist von Seite der Regierung Beschlagnahme und gerichtliche Klage beschlossen worden, weil darin dem neuen Großen Rathe Verfassungsverletzung und Herrschsucht vorgeworfen, Religionsgefahr gepredigt und jene Behörde als eine Versammlung von Despoten, Armenwürgern, Gesetzlimachern, Religionsanfeindern, Geldhungerern und Geistlichkeitsverfolgern bezeichnet werde.

Frankreich.

Paris, den 31sten Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 29sten. (Nachtrag.) Wir geben nach den ausführlicheren uns vorliegenden Versionen noch einiges Nachträgliche aus der Rede des Hrn v. Lamartine: Ich höre auf, sagte er, mit diesen Anführungen von Thatsachen und Personen; gestatten Sie mir noch einige Betrachtungen!" — Der Redner setzt nun seine politische Ansichten und seine Meinung über die Politik des Ministeriums auseinander. Er stellt in Betreff des letztern die Grundbehauptung auf, daß sich dasselbe seit seiner Politik in Spanien in lauter Widersprüchen und Halbheiten bewegt habe, indem jene falschen Schritte es in die falsche Bahn geleitet hätte, auf der es sich jetzt weiter und weiter fortgerissen sehe. Diese Politik habe Frankreich nun endlich dahin geführt, daß es sich von seinen ältesten, werthesten Freunden und Bundesgenossen isolire, und mit seinen ältesten Gegnern verbinde. „Ich stimme nicht blos mit meiner Hand, ich stimme mit meinem ganzen Sinn und Herzen, nicht gegen die Worte in Eurer Adresse, sondern gegen den Sinn derselben. Ich votire nicht nur mit der Stimme meines ganzen Vaterlandes, sondern mit dem Herzen und der Stimme der verrathenen Schweiz, des bedrohten Italiens! Ich stimme mit allen denen in ganz Europa, welche noch einen Seufzer der Unabhängigkeit und Freiheit, einen Hauch der Theilnahme für die Unterdrückten im Herzen haben. (Lauter Beifall zur Linken) „Ich wünsche meine Herren, daß der Beifall den dieser Theil der Kammer mir zollt, über die Alpen bringen möge. (Ironisches Gelächter einiger Deputirten.) Ich bin nicht so eitel zu glauben, daß er meinen unbedeutenden Worten gilt, aber er bezeichnet die Sympathie Frankreichs für die Sache, die ich führe. (Neuer Beifall.) Nicht die Ursach, nein die Gelegenheit zum Ausdruck dieser Zustimmung, geben meine Worte. Möge also dieser Beifall, ich wiederhole es, jenseit der Alpen dringen, und den 26 Millionen Bewohnern Italiens, die einst zum Ruhm unseres Vaterlandes, das Bündniß der Freiheit des Südens gegen das der Gewalt des Nordens verstärken werden, sagen, daß der Sinn den Ihr an die Worte des Paragraphen knüpft, nicht derjenige ist, den wir damit verbinden. Frankreich ist frei in seinen Neigungen, in seiner Theilnahme; es ist beharrlich in seinen Grundsätzen, und der Tag wird kommen, wo es freudetrunken die Auferstehung Italiens begrüßt." (Langer, stürmischer Beifall; Hr. v. Lamartine

Digitized by Google

wird von einer Menge Deputirten umringt, die ihm ihre Glückwünsche aussprechen.) Hr. Guizot (tiefe Stille): M. H. je länger ich den ehrenwerthen Deputirten gehört habe, je weniger bin ich verwundert gewesen, daß wir uns nicht verstehen. Wir sind weiter auseinander als er gesagt hat, vielleicht weiter als er denkt. Die Basis unserer Politik ist: das positive, permanente Recht; die vorhandenen und anerkannten Thatsachen. Das sind die Grundlagen jeder vernünftigen, geregelten Regierung, das permanente Recht ist: keine Revolution, kein Krieg. (Murren.) Ich weiß so gut als Sie, daß es legitime und nothwendige Revolutionen, legitime und nothwendige Kriege giebt. Aber das sind die Ausnahmen in der Geschichte der Völker. Wenn diese Ausnahmen eintreten, muß man sie annehmen, und entschlossen erfüllen, aber man muß sie nur in der äußersten Nothwendigkeit annehmen, (Beifall) sie so eng als möglich begrenzen, ihnen so schnell als möglich ein Ende machen, um in die Politik des Friedens, der Gesetzmäßigkeit zurückzukehren. Das, meine Herren, ist die Basis unserer Politik. Was thun dagegen unsre Widersacher? Was hat so eben der ehrenwerthe Redner gethan? Sobald sie nur einen Schimmer von einer Revolution, einen aufglimmenden Funken sehen, wollen sie denselben anfachen und ihn ganz andre Resultate erzeugen lassen, als die welche sich darin andeuten. Alles wird vergrößert, ausgedehnt. Der vorige Redner will auch jetzt, daß Alles in Frage gestellt, alles umgeschmolzen werde; daß ein Ereigniß, welches sich durch den Einfluß einer ruhigen Politik friedlich lösen läßt, das Signal zum Umsturz und Ineinanderschmelzen alles Bestehenden werde. (Beifall.) Völker, Institutionen, Ländergebiete und Schicksale sollen durcheinandergerüttelt werden, um sich neu zu gestalten! Man kann, meine Herren, die Ordnung und das Licht in der ganzen Welt verbreiten wollen, aber man muß nicht damit anfangen diese in das Chaos zurückzuwerfen. Denn Niemand weiß, wann und wie Ordnung und Licht dereinst zurückkehren werden, wenn einmal das Chaos eingetreten ist. (Beifall.) Ich weise also diese Politik, die dahin arbeitet, mit ganzer Stärke zurück. Es ist die welche uns der Redner anräth! Ich verwerfe sie als eben so unverantwortlich in den Grundsätzen, wie schlecht in der Praxis. (Beifall.) Folgten wir derselben so könnte die Sache Italiens schwer gefährdet, vielleicht verloren werden, und Frankreich würde nicht unschuldig an dieser Niederlage sein. (Beifall.) Die Unabhängigkeit der einzelnen italienischen Staaten ist uns die sicherste Bürgschaft, daß keine fremde Macht in Italien dominire. Diese Unabhängigkeit beweist sich durch Thatsachen. Sind etwa Toskana, Rom, Sardinien seit Jahr und Tag nicht völlig unabhängig in ihren Regierungshandlungen? Sehn Sie diese Unabhängigkeit nicht vor Ihren Augen wachsen? Hat Frankreich nicht das Fortschreiten derselben in denjenigen Grenzen, und durch die Mittel welche jene Staaten uns selbst angedeutet haben, unterstützt? In den Angelegenheiten Ferraras und Fivizzanos haben wir mittelst Unterhandlungen alles gethan, was das Beitreben der italienischen Staaten, ihre Unabhängigkeit zu bewahren, fördern konnte. Als sie Waffen zur Sicherung derselben forderten, haben wir sie ihnen gegeben, zu den von ihnen selbst vorgeschlagenen Bedingungen. Heißt das nicht ihre Unabhängigkeit unterstützen? Allein ich muß es sagen, Oesterreich selbst hat jene Fortschritte nicht bekämpft, (Lachen zur Linken) es hat sich mit großer Mäßigung benommen. Wenn ich das hier nicht von einer Regierung mit der wir in freundschaftlichen Beziehungen stehen, sagen dürfte, so gäbe es keine Gerechtigkeit und keine Freiheit der Tribüne mehr. (Unterbrechung. Ruf zum Stillschweigen.) — Ich werde auch nicht Anstand nehmen, für Aufrechthaltung der bestehenden Traktate zu sprechen. (Eine Stimme: Und Krakau?) Bei dem Vorfall von Krakau protestirten wir gegen die Verletzung der Traktaten von 1815, ohne dieselben dadurch für aufgehoben zu erklären. Wir würden aber diese Verletzung in Rechnung bringen, wenn es in Zukunft bei diesem oder jenem Ereigniß uns nöthig erschiene. So erfüllten wir die doppelte Pflicht welche uns damals oblag." — Es erhebt sich jetzt ein verworrenes Geschrei und eine lange Debatte über die Traktate von 1815, die jedoch mehr heftig als Resultate ergebend ist. Hr. Guizot vertheidigt beharrlich die Ansicht, daß die Aufrechthaltung dieser Verträge im Vortheil nicht nur Frankreichs, sondern des ganzen Europas liege. — Auf Italien zurückkommend sagt er: „Wissen Sie, daß England auf eine Anfrage Oesterreichs erklärt hat, es könne keine Veränderung des status quo in Beziehung auf die Ländergebiete Italiens zulassen? Alle Cabinette Europas halten einstimmig diesen Zustand fest. So wie die Bewegungen in Italien ausbrachen, wandte sich Oesterreich an die Cabinette, und erklärte ihnen, daß es sich nicht in die innern Angelegenheiten Italiens mischen, noch die Reformen hindern würde, welche die Fürsten in Uebereinstimmung mit ihren Völkern vornähmen. Allein eine Veränderung der Territorialgebiete könne es nicht zugeben, und es beantrage im Voraus die Zustimmung der Cabinette zu diesem Grundsatze. Die Cabinette antworteten sämmtlich beistimmend, und erklärten, daß Oesterreich in seinem Recht sei, diese Zustände aufrecht zu erhalten. — Man muß einen seltsamen Grad von Unkenntniß und Mangel an Voraussicht in der europäischen Politik besitzen, wenn man nicht einsieht, daß unter den bestehenden Verhältnissen, sofort alle vier großen Cabinette Europas sich gegen uns coalisiren würden, wenn wir die Territorialfrage nicht eben so betrachteten. (Hr. Thiers spricht einige Worte.) Ich ersuche Hrn. Thiers mich nicht zu unterbrechen. Er mag mir, wenn er es will, später antworten. Jetzt muß ich darauf bestehen die Politik des Kabinets um so mehr klar und scharf darzulegen, jemehr ich die Aufregung wahrnehme, die dadurch in einem Theil der Kammer verursacht wird." — Der Redner sucht jetzt die Zustände Italiens, insbesondere der Reform des Papstes, geschichtlich zu entwickeln. Er zeigt, daß der Papst selbst durch Einflüsse bedrängt sei, denen er nicht nachgeben dürfe. Er müsse der Vertreter der Ordnung und des Friedens sein. Er macht es Hrn. v. Lamartine zum Vorwurf, daß er in die Depeschen der Regierung einen Sinn legen wolle, der gar nicht darin enthalten sei. Die Depesche an Hrn. v. Rossi spreche sich deutlich aus, sie verhülle keine Gedanken die im Hinterhalt liegen. Sie rede der Politik, der Ordnung, der Mäßigung das Wort, derselben Politik die Frankreich auch in seinem Innern beobachte. Hr. Guizot wendet sich jetzt zu dieser. Er berührt mit einigen Worten die große Aufregung, die jetzt herrsche, die Gereiztheit in den Debatten, er gedenkt der Reformbankette. Alle diese Bewegungen hätten aber die Ordnung nicht gestört, die Freiheit bleibe unangetastet. Hierauf abermals auf Italien zurückkommend, schließt er seine lange Rede folgendermaßen: „Ich sage heut den Italienern, was ich meinem Vaterlande im Jahre 1831 sagte. Begnügt Ihr Euch mit friedlichen, regelmäßig ausführbaren Reformen; wißt Ihr Euch von dem steilen Abhange, den man Euch hinabreißen möchte, festen Fußes zurückzuhalten; fahrt Ihr fort Eure Fürsten schirmend zu umgeben, ihre Regierungen zu kräftigen, nur zu fordern, was sich gemeinsam mit diesen durchführen läßt, ohne den Frieden Europas zu stören: so wird Euch das gelingen, was Ihr jetzt unternommen habt. Und das Weitere wird geschehn, wie und wann es Gott gefällt." (Lauter, anhaltender Beifall. Hr. Guizot empfängt Glückwünsche von allen Seiten; die Sitzung bleibt einige Minuten unterbrochen.) Nach ihm spricht noch Hr. Mauguin, die Politik der Minister von dem bekannten Standpunkte der Opposition angreifend, und Hr. Odilon Barrot fragt nach der Depesche, wodurch England den status quo in Italien garantirt habe. Hr. Guizot erwidert, sie sei ihm nur mitgetheilt worden, er habe keine Abschrift davon, könne sie also auch nicht vorlegen. — Die Discussion wurde auf Montag vertagt.

— Der König, der seit dem Leichenbegängniß seiner Schwester die Tuilerien nicht verlassen hatte, fuhr gestern zum erstenmale wieder nach Neuilly.

— Sobald Herr von Rossi durch unsern Geschäftsträger in Neapel, Hr. von Montessuy, Kunde von dem Aufstande in Palermo erhielt, gab er Befehl, daß die Dampf-Corvette le Tonnère die vor Civita-Vecchia stationirte, augenblicklich nach Palermo unter Segel gehe. Die Regierung hat den „Meteor" nach Civita-Vecchia zum Ersatz des Tonnère geschickt.

— Die Réforme will wissen, daß Herr Bertin de Vaux, der in die Angelegenheit des Herrn Petit verwickelte Pair, von der Regierung mit einer speciellen Mission nach Italien beauftragt worden, und gestern früh bereits nach Turin aufgebrochen sei.

— Die Union monarchique will von Gerüchten wissen, die in der Kammer cursirt haben sollen, als sei der hiesigen Regierung die Absicht des Königs von Neapel mitgetheilt worden, aus Sicilien ein selbstständiges souveraines Königreich zu machen. Diese Gerüchte scheinen jedoch ganz unbegründet.

— Wie bedeutend die Kälte in den letzten Tagen hier war, und wie wenig die Pariser an dieselbe gewöhnt sind, beweist daß in Folge derselben eine Menge plötzlicher Todesfälle vorkamen, und sogar auf den öffentlichen Spaziergängen mehrere Menschen bewußtlos zusammenfielen und nur durch die schnellsten ärztlichen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen wurden. Der Const. führt eine ganze Reihe solcher Fälle auf, und bemerkt dabei, daß die betreffenden Personen alle dem Mittelstande angehören. Da das milde hiesige Klima den Personen so selten den Genuß von Eispartieen bereitet, so machte man sich etwas zu voreilig auf die zugefrorne Seine und die Kanäle, und leider berichtet man bereits heute von vier Unglücksfällen; durch Ertrinken mehr als zwanzig Personen, die dem Ertrinken nahe waren, sind gerettet worden.

— Madame Laffarge befand sich seit einigen Tagen in Paris. (?) Man will ihr, sagt man, den Rest ihrer Gefängnißstrafe erlassen, und erlauben, hier in ein Kloster zu gehen. (?)

Digitized by Google

Lyon, den 24. Januar. (Privatmitth.) Das Ministerium hat in diesem Augenblicke durch die Verpachtung der Kohlenwerke des Loire-Departements als Monopol an eine bevorzugte Gesellschaft in dem ganzen südlichen Frankreich, das bekanntlich ganz holzarm ist, seinen Feuerungsbedarf meistens aus diesen Kohlengruben schöpfen muß, die Unzufriedenheit unter den Mittelklassen im äußersten Grade vermehrt, weil diese nun förmlich durch die Monopolisten ausgebeutet werden sollen. Der Maire von Fontanes hat bei der Regierung bereits eine kräftige Protestation eingelegt, deren sicherlich noch mehre folgen werden. —

Algier, den 21sten Januar. Ein unglückliches Ereigniß, das, wenn auch in geringerem Grade, an das Unglück von Bou Taleb erinnert, begegnete einem Zuge von Trainsoldaten zwischen Algier und Aumale. Ein gewaltiger Schneesturm brach über die aus 44 Mann bestehende Truppe herein, und warf fast Alle nebst ihren beladenen Mauleseln in eine Felsenschlucht hinab. Die Kälte war so grimmig geworden, daß in der kurzen Frist einer viertel Stunde 14 Mann erfroren waren. In derselben Nacht verlor ein anderer Convoi auf der Straße von Aumale nach Ouled-el-had-el-Tablat ebenfalls durch Schneesturm zwei Leute.

Spanien.

Madrid, den 24sten Januar.

Der Senat erörterte heute den Commissionsbericht, der darauf anträgt, ihn für den Salamanca-Prozeß als höchsten Gerichtshof zu constituiren.

— Espartero hat seine Päße nach Logrono verlangt. Die Regierung hat sich beeilt, sie ihm zu ertheilen. Der General sieht, so scheint es, mit tiefem Unwillen die Zerrüttung und Spaltung unter seinen politischen Freunden. Er will, sagt man, in der Provinz ganz zurückgezogen leben. Daß er zu den Hoffesten nicht eingeladen worden, hat ihn schwer beleidigt.

— Der Marquis von St. Jago ist gestern gestorben. — Die Esperanza erzählt, daß von allen den an der Grippe Erkrankten, die durch die drei berühmtesten homöopathischen Aerzte in Madrid behandelt worden seien, kein einziger gestorben sei!

Italien.

Turin, den 23. Jan. (D. Z.) Ein österreichischer Bevollmächtigter befindet sich seit einiger Zeit hier, um mit der Regierung über einen Handelsvertrag zu unterhandeln. Man bietet uns Herabsetzung des Eingangszolls der piemontesischen Weine, wenn sie in die Lombardei gebracht werden, fordert aber auch Verminderung unserer Eingangszölle auf einige lombardische Waaren. Ein solcher Vertrag würde sehr wichtig für uns sein, allein unsere Regierung erwidert, daß, nachdem sie einen Zollverein mit dem Kirchenstaat und Toskana geschlossen hat, sie keinen Handelsvertrag ohne die anderen Staaten des Zollvereins schließen könne.

Rom, den 23. Januar. (A. A. Z.) Das Bombardement von Palermo dauerte den letzten Nachrichten zufolge, welche vorgestern auf officiellem Wege hier eingetroffen sind, fort. Bis jetzt wird der Schaden, den die Kugeln angerichtet haben, als gering angegeben. Erfahrene englische Offiziere, welche von dem Bord des Bulldog aus den Erfolg der Schüsse mit Ferngläsern beobachteten, versichern, sie hätten nie im Leben Pulver auf eine so unschuldige Weise explodiren gesehen. Die Truppen, welche vor der Stadt stehen, sollen von einer merkwürdigen Feigheit sein. Alle Lebensmittel müssen sie von Neapel aus erhalten. Im Castell hat man außerdem noch mit Wassermangel zu kämpfen, da die Röhrenleitungen abgeschnitten worden sind. — Ueber die Concessionen vom 18. macht man hier allgemein satyrische Bemerkungen, wenigstens was die Presse und die Amnestie betrifft. — (Ober-Z.) Die Pallade meldet: In Salerno, wo man stets mit dem obwaltenden politischen Systeme unzufrieden war, kam es am 17. d. zum offenen Aufstande. Die Gensd'armerie verließ augenblicklich ihre Casernen, um mit gewaffneter Hand einzuschreiten: allein sie wurde nach kurzem Kampfe von den Aufständischen überwunden, und die meisten dazu Gehörigen niedergemetzelt. Kaum hatte die Kunde von diesem Vorfalle sich in der Provinz verbreitet, als in allen Städten und Castellen derselben das Beispiel der Hauptstadt nachgeahmt ward, und allenthalben ergriff das Volk die Waffen. Eine bedeutende Anzahl bewaffneter Bürger bemächtigte sich der Brücke über den Fluß Poliero, welcher die Provinz von Salerno von dem angrenzenden Basilicata trennt. Sie zerstörten ferner alle Telegraphen und unterbrachen auf diese Weise die Communication mit Neapel. Basilicata schloß sich ebenfalls an die Bewegung der Salernitaner an. — Das in Florenz erscheinende Journal Alba versichert, auf seine „gutunterrichteten" Correspondenzen aus Neapel sich berufend, wiederholt, daß nicht nur Palermo, sondern auch Messina die Einstellung des Bombardements dem kräftigen Einschreiten des englischen Consuls verdanke. In Messina sollen auch die übrigen Consuln, besonders der russische, wegen des dort zahlreich angehäuften fremden Eigenthums, gegen eine Beschießung der Stadt nachdrücklich protestirt haben.

Neapel, vom 20. Januar. (A. A. Z.) Die Kaffeehäuser blieben die letzte Nacht überall offen; überall steckte man fragend die Köpfe zusammen und schaute sich verwundert ins Gesicht. Ein paar politische Gefangene sind bereits auf freien Fuß gesetzt. Da aber die Polizei verboten Ferdinand II. leben zu lassen, so muß man Palermo leben lassen, wo es leider sehr viele Todte gegeben. Die Nachrichten über die sicilianische Hauptstadt sind niederschlagend — auch über Messina und Catania, wo jetzt alles in Aufruhr sein soll. General Cartamone (welcher mit dem neuen Intendanten, dem Duca de Bagnoli, gut von den Messinesen aufgenommen wurde) beging den Mißgriff, den Messinesen, als er sie zur Ruhe und Ordnung ermahnte, die Drohung hinzuzufügen: oder ich setzte Messina in Belagerungsstand. In Palermo stehen, theilweise gegen ihren Willen, die Principi Serradifalco, Palagonia, Spedalotto, Scondia u. A. an der Spitze der provisorischen von der Bevölkerung gebildeten Behörde — oder wie man das Amt nennen will. — Aus Sicilien sind 200 verwundete Soldaten herübergebracht worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 29sten Januar.

Der Erzbischof von Canterbury ist schwer erkrankt, und man scheint für sein Leben besorgt zu sein. Das bekannte radicale Parlamentsmitglied, Herr Duncombe, der seiner Gesundheit und seiner finanziellen Verhältnisse wegen London verlassen mußte, soll jetzt auf dem Wege der Besserung sein, und da er kürzlich von seinem Vater 200,000 Lstr. geerbt hat, so wird er vermuthlich bald seinen Parlamentssitz wieder einnehmen können. (Nach dem Sun ist Herrn Duncombe's Gesundheitszustand ein verzweifelter, so daß er schwerlich mehr seinen Sitz im Parlament einnehmen werde.)

— Zu dem gestrigen Freihandels-Meeting in Manchester bildet eine heute hier von mehreren Rhedern gehaltene Versammlung, welche die Bewerkstelligung einer Demonstration zu Gunsten der Navigationsgesetze zum Zweck hatte, einen schlagenden Contrast. Es soll nämlich am 2. Februar auf Betrieb einer Anzahl von Rhedern eine Denkschrift für Erhaltung jener Gesetze der Königin mit größtmöglichem Eclat überreicht werden und es wurde daher in der gedachten Versammlung beschlossen, im Namen der in London versammelten Schiffer, Matrosen und Schiffszimmerleute dem Premierminister anzuzeigen, daß man gesonnen sei, der Königin jene Denkschrift durch eine Deputation überreichen zu lassen, und zugleich den Lord-Mayor von London um die Erlaubniß anzugehen, am 2ten Februar in Procession mit fliegenden Flaggen durch die Straßen der City zu ziehen, um der an die Königin abzusendenden Deputation das Geleite zu geben. Außerdem wurde beschlossen, daß am 2. Februar in Stepney Green eine große Versammlung unter freiem Himmel gehalten werden solle, um die inzwischen von einer Commission zu verfassende Denkschrift zu genehmigen und die nöthigen Anordnungen in Betreff der Procession zu treffen. Große Dampfschiffe werden in dem Long Reach bereit gehalten, um von dort am 2. Februar die Matrosen nach London zu bringen.

— Das westindische Postdampfschiff „Teviot" ist gestern bei Calshot Castle auf den Grund gerathen; man hat ein kleineres Dampfboot abgeschickt, um den Postbeutel vom Bord zu holen. Das Schiff bringt Nachrichten aus Demerara vom 19ten Dezember, Puerto-Rico vom 5ten Januar und St. Thomas vom 4ten Januar.

— Mit dem aus Neuyork in Liverpool angekommenen Dampfschiffe „Caledonia" (s. d. Nachr. über Amerika) sind wieder 32,000 Lstr. Contanten angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, den 29sten Januar.

In der Woche vom 9ten bis 16ten d. sind in Moskau nur noch 38 Personen an der Cholera erkrankt und 21 gestorben; die Epidemie nähert sich dort merklich ihrem Ende.

— Im Jahre 1846 sind im ganzen Reiche 140 Brandstiftungen verübt worden; ferner 370 Raubanfälle und Straßenräubereien, 1911 Diebstähle (die meisten in St. Petersburg), 1477 Todtschläge, 1499 Selbstmorde; Kinder wurden ausgesetzt: 805 (darunter: lebend 721, todt 84). Die Zahl aller im Jahre 1846 im Civil-Ressort Verhafteten betrug: 192,221, für deren Unterhaltung 365,323 R. verausgabt wurden. Dies giebt im Durchschnitte auf jeden

Arrestanten 1 R. 90 K. S. an Unterhaltungskosten, oder 3½ K. S. täglich, wenn man 39 Tage Haft auf jeden rechnet. Auf die zur Verschickung bestimmten und verschickten Arrestanten wurden 298,872 R. verwandt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 20sten Januar. In den gestrigen Plenis der Reichsstände sind die seit dem letzten Reichstage ruhenden Vorschläge wegen Veränderungen im Grundgesetz vorgekommen. Im Bauernstande sind sie sämmtlich abgeschlagen worden, so daß nun auch die Hoffnungen einer besseren Rechtspflege durch Uebertragung vieler Prozesse von dem Staatsrath an das höchste Gericht und eine bessere Wahl-Ordnung für die Hauptstadt vereitelt sind. Der Antrag wegen Verstärkung der Mitglieder des höchsten Gerichts wurde auch im Priesterstande und im Ritterhause abgeschlagen, in letzterem erst nach einem heftigen Kampfe mit 108 gegen 92 Stimmen. Hier war es die ultra-conservative Partei, unter Leitung des Hrn. v. Hartmannsdorf, welche den von den Ministern und Staatsräthen mit großem Talent unterstützten Königl. Propositionen entgegentrat. Im Bürgerstande sind sämmtliche von 1845 zurückgebliebene Vorschläge genehmigt worden, namentlich auch die Wahlordnung für Stockholm, wonach künftig die Reichstagsmänner der Hauptstadt ohne andere Qualifikation als die des Bürgerrechts gewählt werden sollen.

Amerika.

Neuyork, den 14ten Januar. Die „Cambria" aus England ist in Halifax angekommen, wo auch der „Washington" aus Bremen mit beschädigter Maschine eingelaufen war. Die Geldverhältnisse in den Verein. Staaten werden wieder günstiger geschildert; die Banken beschränken ihre Noten-Circulation und sollen sich im Ganzen in gutem Zustande befinden; die Regierung dagegen scheint von Neuem an bedeutender Geldnoth zu leiden. Das Zweigbüreau des Schatzes, das sich hier befindet, soll wenig mehr als eine halbe Million in Kasse haben und nur wenig einnehmen, da die Zoll-Intraden unbedeutend sind und zum großen Theil in Schatznoten entrichtet werden. Die hiesigen Banken sollen jetzt einen Vorrath von 5¼ Million in gemünztem Gelde haben. — Im Congresse ist noch nichts Entscheidendes in Betreff der mexikanischen Frage beschlossen worden. Im Senate hatte Herr Hannegan Resolutionen beantragt, welche eine bestimmte Erklärung gegen jeden Friedensschluß mit Mexico enthalten; sie sollten nach Ablauf von vierzehn Tagen zur Berathung kommen. In Washington war das Gerücht verbreitet, ein Courier der Regierung sei nach Mexico abgeordnet worden, der dem General Scott seine Abberufung und dem General Taylor den Befehl überbringe, das Commando des Heeres zu übernehmen. Nach Andern soll der Courier durch eine mittelst des elektro-magnetischen Telegraphen beförderte Ordre angehalten und die Abberufung Scott's wieder aufgegeben sein. — Die Nachrichten aus **Mexico** (Vera-Cruz vom 29. Dezember) selbst sind unbestimmt und unbedeutend. General Scott soll die Absicht haben, nach Queretaro vorzurücken, um sich der Bezirke San Luis Potosi und Yucatan zu bemächtigen. Auch soll er den Befehl ertheilt haben, daß sich das amerikanische Heer über ganz Mexico verbreite und von der ganzen Republik Besitz nehme, bis die mexicanische Regierung annehmbare Friedensanträge mache. Letztere soll in sehr bedrängten Umständen sein, da die einzelnen Staaten die versprochene Hülfe zu leisten sich weigern. Paredes lag krank in Talancigo und Santa Ana befand sich noch in Tehuacan.

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag Abend um 11 Uhr wurde hier ein kleines Kind, das in Gefahr schwebte, von zwei feurigen, rasch dahertrabenden Wagenpferden zertreten zu werden, durch die Entschlossenheit eines braven jungen Mannes gerettet, und so der armen Mutter, die das drohende Unglück nicht verhüten konnte, erhalten. Der edle Retter, ein junger Buchhändler aus Holstein, stürzte sich, als er die Gefahr wahrnahm, rasch vor die Pferde, wobei ihm durch einen Stoß mit der Deichsel der Hut vom Kopf geschleudert wurde, ergriff das schreiende, schon am Arm verwundete Kind und brachte es in Sicherheit.

In der Woche vom 22sten bis incl. 28sten v. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet 136 Knaben und 105 Mädchen, zusammen: 241 Kinder. Es starben 53 Männer, 72 Frauen, 58 Knaben und 53 Mädchen, zusammen: 236 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 5. Dagegen wurden in der Woche vom 22. bis incl. 28. Januar v. J. als geboren angemeldet: 155 Knaben und 132 Mädchen, zusammen: 287 Kinder. Es starben: 60 Männer, 43 Frauen, 61 Knaben und 39 Mädchen, zusammen: 203 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 84. Hiernach sind also in der Woche vom 22. bis incl. 28. v. M. 46 Kinder weniger geboren und 33 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 22. bis incl. 28. Januar v. J.

— In **Kischinew** ist am 19. (31.) Dezember, Abends 10 Uhr, eine leichte Erderschütterung bemerkt worden. In Bendery trat sie eine Stunde später ein und fast gleichzeitig hat man dieselbe in Odessa wahrgenommen.

Eisenbahnen.

Frequenz der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Im Dezember 1847 wurden befördert

41,862 Personen, wovon die Geld-Einnahme	27,872 thlr.	16 sgr.	7 pf.
82,003 Ctr. Frachtgut, ferner für Gepäck, Equipagen, Viehtransporte	18,885 -	7 -	8 -
Summa	46,257 thlr.	24 sgr.	3 pf.

Die Einnahmen des Jahres 1847 betrugen:

Aus dem Personen-Verkehr . . .	412,047 thlr.	23 sgr.	5 pf.
- - Güter-Verkehr	183,499 -	2 -	2 -
Miethen, Pächte, extra ordinaire Einnahmen	4,813 -	22 -	4 -
Summa	600,360 thlr.	17 sgr.	11 pf.

Frequenz und Einnahmen auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

a) vom 1. Januar bis inkl. 22. Jan. 1848	21,847 Personen	43,794 thlr.	16 sgr.	7 pf.
b) vom 23. Jan. bis inkl. 29. Jan 1848	5,878 -	11,652 -	23 -	11 -
Summa	27,725 Personen	55,447 thlr.	10 sgr.	6 pf.

Vorbehaltlich der Feststellung durch die Controlle.

Görlitz, den 1sten Februar. Der Orkan, welcher in diesen Tagen in unserer Gegend wüthete, und erst heute gegen Mittag nachgelassen hat, scheint nach den Aussagen vieler Reisenden nur allein in der Lausitz getobt zu haben. Die preußischen Eisenbahn-Beamten versicherten, daß sie bei ihren Fahrten Gelegenheit gehabt hätten, zu beobachten, wie der Sturm nur etwa von Penzig an bis hierher gewüthet habe. In Berlin und Breslau, so wie auf der ganzen Tour von diesen Städten auf Görlitz, habe das ruhigste Wetter geherrscht. Die bedeutenden Haiden im Nord-Ost und Ost scheinen Herrn Aeolus abgehalten zu haben. Der Schaden, welcher der sächsisch-schlesischen Bahn dadurch erwächst, ist sehr bedeutend. Der Umstand, daß die Bahn meistens an Bergen hinführt, und der Orkan die nämliche Richtung verfolgte, brachte es mit sich, daß beinahe sämmtlicher Schnee von den Bergen auf den Bahnkörper zu geweht wurde, und sich in den vielen Einschnitten und Durchstichen fing. Diese letzteren sind denn auch beinahe gänzlich zugeweht, wie sich heute Jeder bei uns in Bezug auf den Einschnitt bei den Schäbelteichen überzeugen kann. Seit wenigstens 20 Jahren kann man sich hier eines ähnlichen Windes nicht erinnern. Es dürften wohl noch 3 bis 4 Tage vergehen, ehe die Bahn wieder ganz frei und fahrbar sein wird. Von heute Mittag an sind über 500 Mann zwischen Löbau und hier mit Schneeschaufeln beschäftigt. Das Schneetreiben ist von Radeberg an bis Görlitz gleich heftig gewesen; aller Verkehr hörte auf, und so kommt es denn, daß sich sowohl hier als in Löbau und Bautzen auf den Bahnhöfen die Frachtgüter unglaublich aufgehäuft haben.

Handelsbericht.

Berlin, den 4ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 54—60 Thlr.; Roggen do. 40—44 Thlr.; do. p. Frühjahr 40 u. 39½ Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 38 Thlr. bez.; Hafer im loco nach Qual. 25—26 Thlr., 50pfd. 24½ Thlr. bez.; do. do. p. Frühj. 48pfd. 24 Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br., do. p. Herbst 11⅚ Thlr. Br.; do. p. Frühj. 11½ Thlr. bez.; Spiritus im loco 19 Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20½—¾ Thlr. bez.

Merkantilisch-wissensch. Vorträge

im Börsensaale. Mont. d. 7. d. M. Herr Dr. Glaser: über die Systeme Fourier's u. A. Donnerst. d. 10. d. M. Herr Dr. Schweitzer: Neueste Geschichte.

Digitized by Google

Die Versammlung des Vereins für Gewerbefleiß in Pr. fällt für den Monat Februar aus. Beuth.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 7ten Februar c. werden die Vorträge über den Cosmos und die Stenographie in der gewöhnlichen Art und Zeit fortgesetzt werden.

Der Verein praktischer Thierärzte versammelt sich Montag den 7. Februar, Abends ½7 Uhr, im Englischen Hause. Der Vorstand.

Der Philharmonische Verein versammelt sich Mittwoch den 9. d. M., Abends 6½ Uhr, im Engl. Hause. Die Direction.

Verein der Hutfreunde.

Montag den 7. Febr. a. c. im englischen Hause: **Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung,** arrangirt von den Freunden Colberg und Franz. Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten bei Karstedt, Schleuse No. 14, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Fremdenbillets bei Bailliodz, Jägerstr. 29.; Bonheim, breite Str. 9.; Colberg & Franz, Brüderstr. 6. 2 Tr.; Schlößer, Königsstr. 52. und Scholz, Friedrichsstr. 58.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 5. Februar. Im Schauspielhause. 22. Abonnements-Vorstellung: Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel, in 3 Abtheil., Musik von Felix-Mendelssohn-Bartholdy. Tänze von Hoguet. Dekoration von Gerst.

Wegen fortdauernder Unpäßlichkeit des Herrn Hendrichs kann eine Wiederholung des Trauerspiels „Struensee", von Laube, nicht stattfinden.

Sonntag den 6ten. Im Opernhause. 18te Abonnements-Vorstellung: Die Willy's, oder: Gisela, fantastisches Ballet in 2 Abth., von St. Georges und Coralli, eingerichtet von Hoguet. Vorher: Der Kapellmeister aus Venedig, musikalisches Quodlibet in 1 Akt.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 23. Abonnements-Vorstellung: Anna von Oestreich, Intriguenstück in 5 Abtheil., und einem Nachspiele, frei nach A. Dumas, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 7ten. Im Opernhause. 24ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Wilhelm Tell. Anfang 6 Uhr.

Schauspiel-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 5ten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Wegen Unpäßlichkeit der Signora Fodor und des Signor Labocetta kann die Oper „I Puritani" heute nicht gegeben werden. Die dazu bereits gekauften Billets können zur heutigen Vorstellung umgetauscht oder der Betrag dafür bis Abends halb 7 Uhr in Empfang genommen werden.

Sonntag den 6ten. Zum Erstenmale wiederholt: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten (die Handlung der „Reine Margot" des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami.

Montag den 7ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mit Allerhöchster Königl. Bewilligung Sonntag den 6. Februar: Musikalische Mittags-Unterhaltung im großen Saale des Königl. Opernhauses zum Besten der hiesigen Armen-Speisungs-Anstalt und der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Erster Theil. 1) Salvum fac regem von C. Löwe, gesungen vom Königl. Domchor. 2) Hymne von F. Mendelssohn-Bartholdy, für eine Sopranstimme und Chor, gesungen von der K. Kammersängerin Frl. Tuczeck und dem K. Domchor. 3) Gedicht, vorgetragen von der K. Schauspielerin Frl. Viereck. 4) Arie von Haendel, gesungen von Mad. Viardot-Garcia. 5) Arie von Spohr, gesungen vom K. Sänger Hrn. Krause. 6) Zwei Quartette von J. Haydn: „Hin ist alle meine Kraft" und „O wundervolle Harmonie", gesungen von Frl. Tuczeck, Frl. Brexendorff und den K. Sängern Hrn. Pfister und Zschiesche.

Zweiter Theil. 1) „Du bist's, dem Ruhm und Ehr' gebührt", Chor von Haydn, gesungen vom K. Domchor. 2) Adelaide von Beethoven, gesungen vom K. Sänger Hrn. Mantius. 3) Gedicht, vorgetragen vom K. Schauspieler Hrn. Döring. 4) Der Mönch von Meyerbeer, gesungen vom K. Sänger Hrn. Böttcher. 5) Preghiera aus „Moses" von Rossini, gesungen von Frl. Tuczeck, Frl. Brexendorff, HH. Kraus und Krause. 6) Lieder am Pianoforte, gesungen von Mad. Viardot-Garcia. Zum Schluß: Serenade spanischer Studenten, für zwei Stimmen, gesungen von Mad. Viardot-Garcia und Frl. Tuczeck.

Billets à 1 thlr. zu nummerirten Plätzen sind beim Kaufmann Hrn. Praetorius, Königsstr. 69., bei den Haus-Inspektoren des K. Opern- und Schauspielhauses, HH. Tack und Hardte, in der Wohllöbl. Musikhandlung der HH. Bote u. Bock, so wie am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben. Kassen-Eröffnung 11 Uhr. Anfang 12, Ende 2 Uhr.

Wegen unerwarteter Verhinderung, resp. **Unpäßlichkeit zweier mitwirkender Künstler muß die zu heute den 5ten Februar angekündigte Soirée des Unterzeichneten verschoben werden.** Die nähere Angabe des Concerttages wird baldigst erfolgen.

Graben-Hoffmann.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere fünfte Soirée findet Montag den 7., Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. 1) Quartett von Onslow (A-dur.) 2) Quartett von Mozart (G-moll) für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell. 3) Quartett von Beethoven (C-dur) mit der Fuge. Billets à 1 thlr. sind in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung und beim Hofmusikalienhändler Hrn. Bock zu haben.

Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Trautwein'schen Buch- und Musikhandlg. (J. Guttentag), breite Str. 8., ist erschienen:

Die deutsche Schifffahrts-Acte und die Differenzial-Zollfrage

im Interesse Deutschlands und des deutschen Zollvereins, erläutert mit Hülfe officieller Quellen von:

W. Dönniges.

18 Bog. broch. Preis 1 Thlr.

Vor Kurzem erschien in demselben Verlage:

Das System des freien Handels und der Schutzzölle

mit vorzüglicher Rücksicht auf den deutschen Zollverein, von **W. Dönniges.**

15 Bg. — broch. Pr. 24 sgr.

Compositionen von **Mendelssohn-Bartholdy** im Verlage der **Schlesinger**'schen Buch- u. Musikhdl., 34 Linden:

1 et 2me Quatuor pour 2 Viol., Alto et Vcelle à 1⅓ thlr. Première Sinfonie p. gr. Orchestre 5 thlr., Partit. 6⅔ thlr., p. Piano 1⅓ thlr., à 4 mains arr. p. Mockwitz 1⅓ thlr. 1er et 2e Quatuor p. Piano à 4 ms. p. Mockwitz à 1⅓ thlr. Capriccio p. Piano Op. 5. 17½ sgr., à 4 ms. ⅚ thlr. Trois Allégros tirés de la Sinfonie et des Quatuors p. Piano à 25 sgr. Wasserfahrt, Nonne, 2 Lieder f. Piano arrang. v. Dreyschock à 1⅓ thlr. Lieder f. Piano allein arr. v. Czerny 5 Hefte. Scherzo p. Piano comp. p. l'Album 10 sgr. Nouvelle Etude p. Piano expressém. comp. pour la Méthode des Méthodes de Moscheles et Fétis 15 sgr. Zwölf Gesänge für 1 Singst. u. Piano Op. 8. 2 Lief. à 20 sgr. Der Jüngling und das Mädchen, 12 Lieder f. 1 Singst. und Piano op. 9. 2 Lief. à 20 sgr. Alle 24 No. einzeln à 5 — 10 sgr. 3 Volkslieder, 2stimmig zu singen mit Piano: Wie kann ich froh 7½ sgr., Wenn ich auf dem Lager 10 sgr., Wasserfahrt 10 sgr. Suleika u. Hatem, Duett f. Sopr. u. Tenor mit Piano 10 sgr. Alle Musikalien mit größtem Rabatt!

Der heutigen Zeitung liegt für die hiesigen Leser eine Beilage, betreffend das mechanische Museum und anatomische Cabinet, im Verein mit der **berühmten Vaucansonschen Ente** von George Tietz auf dem Gensd'armen-Markt, bei.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Eine schöne Feier fand an dem heutigen Tage im hiesigen Orte statt, eine Feier, die gewiß allen Denen, die ihr beigewohnt haben, unvergeßlich bleiben wird.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist der hiesigen Schützengilde eine neue Fahne verliehen worden, welche heute ihre Weihe empfing. Wenn es für jeden Preußen ein erhebendes Gefühl ist, wenn ihm auf irgend eine Weise Gnadenbezeugungen seines Landesherren zu Theil werden, so ist es gewiß noch ein viel schöneres Gefühl, wenn die Allerhöchste Gnade sich auf ganze Corporationen ausdehnt. — Schon mehrmals hat die hiesige Schützengilde das hohe Glück gehabt, durch Gnadengeschenke Sr. Majestät des Königs erfreut zu werden; ein schöneres Geschenk, als das jetzt erfolgte, hat sie aber noch nicht erhalten. Es ist derselben von des Königs Majestät eine neue Fahne geschenkt worden, die ihr nicht nur ein Zeichen der Allerhöchsten Gnade gewährt, sondern die sie auch ermuntert, in ihren Bestrebungen das zu erreichen, was die Allerhöchste Intention bei Begnadigung der Schützengilden mit Zeichen der Anerkennung im Auge hat.

Die Weihe dieser Fahne fand heute statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelte sich die Schützengilde, das hier garnisonirende 2te Bataillon Königlichen 8ten Infanterie- (Leib-) Regiments, die Königl. Militair- und Civil-Behörden, so wie die städtischen Behörden zu dieser Weihe auf dem hiesigen Marktplatz unter dem Geläute der Glocken, nachdem zuvor früh 7 Uhr das Fest durch Posaunen-Schall vom Domkirch-Thurm herab verkündet worden.

Nachdem der Bürgermeister Heydel über den Zweck des Festes gesprochen hatte, hielt der Superintendent Schulze die Weihrede und es erfolgte sodann nach Vorlesung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 22st n Dezember v. J., mit welcher die Fahne der Schützengilde übersandt war, und welche wie folgt lautet:

„In Folge des unterm 13ten Februar d. J. von dem Vorstande der Schützengilde zu Soldin eingereichten Gesuches, habe Ich für dieselbe eine neue Fahne anfertigen lassen, und lasse solche, als ein Zeichen Meiner Gnade und Meines landesväterlichen Wohlwollens, der Gilde hierbei übersenden.

Berlin, den 22sten Dezember 1847.

Friedrich Wilhelm."

Der feierliche Akt des Einschlagens der Nägel, wobei Se. Majestät der König durch Allerhöchstihren Stellvertreter bei hiesiger Gilde, den Raths-Mauremeister Hrn. Rosenthal, die Garnison durch den Hrn. Major v. Didron, die Königl. Regierung durch den Hrn. Landrath v. Schrobisch, der Magistrat durch den Hrn. Bürgermeister Heydel, die Bürgerschaft durch den Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Pohle, die Gilde durch den Hrn. Major Fritsch a. D. und den 1sten Vorsteher Kaufmann Friedrich vertreten wurden. Sonach übergab der Bürgermeister Heydel dem Vorsteher der Gilde, Kaufmann Friedrich, die Fahne; dieser übergab sie der Gilde mit herzergreifenden Worten, in denen er namentlich ausführte, daß dies hohe Königl. Geschenk nur dann seinen ganzen Werth für die Gilde und die Bürgerschaft habe, wenn sie sich bestrebten, dem Wahlspruch der Preußen getreu, stets in Liebe, Treue und Gehorsam ihrem Könige zu folgen und wenn sie dahin trachteten, im Einverständniß mit seinen weisen und väterlichen Absichten, das Wohl des Vaterlandes zu fördern, daß das wahre Bürgerthum sich nur in der Treue und Anhänglichkeit an dem angestammten hochverehrten Fürstenhause äußere, und daß die Wirren der Zeit die Bürgerschaft fern halten möge von mißverstandenen Gesinnungen für Ehre und Recht, daß die wahre Ehre eines preußischen Bürgers nur darin zu finden sei, wenn er dem Willen und der Weisung seines Landesvaters gehorche.

Tief ergriffen und mit lauten Jubel wiederhallte die Gesinnung in der zahlreichen Versammlung und manches Auge füllte sich mit Thränen des Dankes für den hohen Bereiter dieses Festes.

Der Commandeur der Gilde, Major a. D. Fritsch, brachte hierauf mit ergreifenden Worten Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch das mit dem höchsten Enthusiasmus in der Versammlung wiederhallte, hierauf erfolgte der Parademarsch und das Abbringen der Fahne. Ein Mittagbrod und ein Ball im hiesigen Schützenhause, woran außer den Schützen die sämmtlichen Militair-, Civil- und städtischen Behörden Theil nahmen, und das durch seine schöne Haltung jeden Theilnehmer erfreute, beschloß dies herrliche unvergeßliche Fest, und einstimmig sprach sich überall der Wunsch aus. Gott segne und erhalte noch lange einen König, der auch die Bürger der kleinern Orte seines Staates mit den Beweisen seiner Königlichen Gnade beglückt. Soldin, den 23. Januar 1848.

Ein Mitglied der Schützengilde.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Eines der originellsten Stücke der neueren französischen Dramatik, Diogenes von Pyat, wird demnächst in einer ausgezeichnet gelungenen Bearbeitung des Hrn. Hofschauspielers Rott auf der Königstädtischen Bühne zur Aufführung kommen. Das geniale Drama, welches die pikantesten und schneidendsten Contraste in der schönsten und anziehendsten Form zusammenstellt, ist den Freunden der dramatischen Poesie längst bekannt: seine Darstellung wird ein höchst interessantes Experiment mit Gestalten und Ideen sein, die man sonst eben nicht auf den deutschen Brettern zu sehen gewohnt ist. Die Aufführung ist zum Benefiz der trefflichen Künstlerin Mad. Rott bestimmt, welche die Rolle der Aspasia darin spielen wird. Der Diogenes und einige andere weltbekannte Figuren werden, wie wir hören, durch Mitglieder des Königl. Theaters zur Ausführung kommen. Dieser Versuch mit einem französischen Drama höherer Gattung ist jedenfalls sehr anerkennenswerth. Die Bearbeitung des Hrn. Rott, die wir vorlesen zu hören Gelegenheit hatten, bewährt einen künstlerischen Takt und Geschmack, wie wir ihn selten bei deutschen Uebertragungen fremder Dramen gefunden haben. R.

— Während wir oft auf unsere Unkosten und auf mancherlei künstlichen Umwegen bemüht gewesen sind, das Ausland mit unsern deutschen Geisteswerken bekannt zu machen, kommt diesmal ein Ausländer zu uns, um uns an unserm eigenen Heerd Vorträge über deutsche Literatur zu halten. Dies ist Hr. Dr. Wilhelm Wolfsohn aus Odessa, der ähnliche Vorträge schon in Leipzig und Dresden mit Beifall und vor einem zahlreichen Publikum gehalten, und demnächst zu einer Gratis-Vorlesung über Luther und Lessing im Saal des hiesigen Werderschen Gymnasiums einladen wird, woran sich zusammenhängende Vorträge über unsere Literatur knüpfen sollen.

— So eben erhalten wir die beiden ersten Nummern eines französischen Journals: Le Courrier de Berlin, das im Verlage von B. Behr erscheint. Schon diese Nummern zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit des Stoffs, durch gediegene Artikel deutscher und französischer Gelehrten aus. Es ist zu hoffen, daß das Unternehmen seinen Zweck, die wissenschaftlichen und Kunst-Erscheinungen Frankreichs und Deutschlands auf eine würdige Weise zu besprechen, vollständigst erfüllen werde. Dafür bürgt die Redaktion der Zeitschrift welche den Händen eines rühmlichst bekannten Schriftstellers des Prof. J. Mellier anvertraut ist, sowie der Name des Verlegers Hrn. Dr. B. Behr, der in Verbindung mit den größten Gelehrten Deutschlands und Frankreichs seine specielle Thätigkeit für die deutsche Literatur dem Blatte zuwendet. Auch sichert das Verzeichniß der tüchtigsten Mitarbeiter dem Unternehmen einen günstigen Erfolg. L.

Altona, den 2ten Februar. Vom Professor Behn aus Kiel, der bekanntlich die Expedition der „Galathea" als Naturforscher begleitet, dieselbe aber an der Westküste Südamerika's verlassen hatte, um quer durch das Land zu gehen, sind Briefe aus Cuyaba und aus San Paulo eingegangen. Er gedachte gegen Ende des Jahres in Rio de Janeiro einzutreffen und von dort im Laufe des März-Monats die Rückreise nach der Heimath anzutreten.

Offenbach, den 24sten Januar. Der früher in Frankfurt lebende, jüngst noch in der Schweiz thätige Literat Lommel, welcher gesonnen war nach Nordamerika auszuwandern, hat einen höchst ehrenvollen Ruf nach Bern erhalten, um das dortige Staatsarchiv zu durchsuchen und zu ordnen. Aus der Feder Lommels soll nächstens ein Jesuitenspiegel erscheinen, der die Thaten und Umgriffe des Ordens in der Schweiz und den benachbarten Staaten um so gründlicher schildern dürfte, als der Verfasser gerade die jüngste Zeit in diesen Landen zubrachte.

St. Petersburg, den 29sten Januar. Der Akademiker Brandt widerspricht der Annahme, daß der am Arares gefundene Biber aus Sibirien dorthin gewandert sei. Eine Auswanderung aus Sibirien nach Kaukasien sei der Organisation (?) des Bibers zuwider. Man ersehe vielmehr aus dem Auffinden des Thieres im Arares das südlichste Vorkommen desselben.

Zur Frage über Hypotheken-Banken.

(Schluß.)

Weil nun, gegen das baare Geld unverhältnißmäßig viele Papier-Kapitalien entstanden sind, und außerdem durch jene bemerkten Anstalten, besonders der Bank, den Provinzen zu viel Kapital entzogen, so leiden diese besonders in den Gegenden wo schlechter Boden ist, oder wenn dieselben schlechte Communikationen und schlechten Absatz haben, woran besonders Ostpreußen laborirte.

Um nun ein richtiges Verhältniß des Geldumlaufs im ganzen Lande hervorzubringen, um die Provinzen zu sichern, daß sie nicht bei jeder Kalamität des Geldmarktes, welche bei dem jetzt geschrobenen Zustande des Papier-Verkehrs nicht ausbleiben können, den Schaden zum großen Theile tragen dürfen, müssen sich die Provinzen, und zwar der zweite und dritte Stand selbst helfen, und hierzu haben sie noch größtentheils die Mittel in Händen.

Digitized by Google

Meiner Ansicht nach muß ein jeder Kreis eine Sparkasse in Verbindung mit einer Leihbank errichten. Wenn in jeder Stadt, oder dazu passendem Orte eine Sparkassen-Rezeptur und unter Aufsicht der Behörden und Kreis-Deputirten die Direktion der Leihbank eingerichtet wird, welche letztere nicht bloß die Spar-Summen, sondern auch die sonstigen Kapitale aufnimmt welche der Leihbank vertraut werden, und die Direktion diese gesammelten Kapitalien nur in dem Kreise zur Hypothek ausleiht, so wird in kurzer Zeit das Bedürfniß der Einwohner befriedigt, der Besitzstand, besonders der bäuerlichen Wirthe stetiger, zu Verbesserungen aller Art öffnet sich ein weites Feld, weil die Mittel vorhanden sind; kurz das wenige in den Provinzen zurückgelassene Blut wird schneller cirkuliren und Wärme erregen. Diese wohlthätige Cirkulation wird sich bald in der höheren Handels-Sphäre äußern, denn es geht weniger verloren und wird mehr produzirt. Diese Einrichtung ist nicht allein zum Fortschritt zu einem besseren und lukrativen Zustand dienlich, sondern ist auch hauptsächlich als eine Nothwehr gegen die übermäßigen Geldentziehungen anzusehen. Die Vermehrung der Kapitalien durch diese Anstalten kann unmöglich Schaden stiften, weil sie aus kleinen und den kleinsten Beiträgen gebildet sind, die sonst todt in den Truhen liegen, theils auch vergeudet wurden, eben so schnell wieder in die Taschen zurückfließen, weil den Kapitalien die eigene Hypothek der Grundstücke im Kreise zur Sicherheit dient. Bei großen Kriegs-Kalamitäten ist nicht das Risiko wie bei den Staats-Schulden, denn der Acker geht nicht verloren, und ein kleines Haus ist eher zu kaufen als ein großes; auch nicht einmal so viel Risiko wie bei den Haus-Schulden in großen Städten; denn der Werth der Häuser in guten Gegenden ist jetzt in Zeit des Friedens fast illusorisch.

Wie ich erfahren, sind schon in mehreren Kreisen der Mark, Schlesiens und neuerdings Pommerns mehrere derartige Anstalten entstanden. Im Allgemeinen waltet nur bei ihrer Anlage ein Uebelstand ob. Zu einem Kreistags-Beschluß gehört die Einwilligung aller 3 Stände. Der erste Stand hat sich früher von den andern beiden dadurch getrennt, daß er sein Kredit-Institut separat errichtet hat, er bedarf also nicht mehr das des Kreises. Es giebt auch wohl Glieder des 1sten Standes, welche gegen diese neue Einrichtung eingenommen sind und sie nicht zu Stande kommen lassen, wie dies früher schon vorgekommen ist, und da der 2te und 3te Stand zu schwach vertreten ist, so wird es in manchen Kreisen schwer halten, den ersten Stand zur Genehmigung zu bringen, wenn nicht von Seiten der Gesetzgebung eine andere Einrichtung getroffen wird. In der Niederlausitz sind glücklicherweise alle 3 Stände noch zusammen geblieben, und somit nimmt die ganze Provinz Theil an dem Institute.

Es sind in neueren Zeiten viel Sparkassen errichtet. Einige verleihen die eingehenden Gelder auf die Grundstücke der Umgegend und wirken dadurch segensreich; andere dagegen, besonders von Privat-Personen errichtete vertrauen die Gelder irgend einem Banquier, um bei zu starker Herausnahme der Gelder nicht in Verlegenheit zu kommen. Diese wirken aber für ihre Umgegend jedenfalls nachtheilig, weil die Summen, welche sonst hier geblieben wären und nothwendig gebraucht wurden, entzogen und dem großen Geldmarkt zugewandt werden.

Wenn nun in Bezug auf Berlin und die anderen großen Städte die Einnahme der Sparkassen lediglich zur Hypothek auf Häuser verwendet würde, die Obligationen aber au porteur von der Hypotheken-Bank ausgestellt würden, so könnten auch die Sparkassen bei einer zu starken Herausnahme der Depositen nicht in Verlegenheit kommen.

Wenn — gesetzt den Fall — der Staat die sämmtlichen Einnahmen der Sparkassen concentrisch verwaltend aber an sich ziehen und zu allgemeinen Staats-Zwecken oder zum Geld-Papier-Commerz im Großen verwenden würde, so ist ohne Prophet zu sein zu sagen, daß der Zustand des Landes der ärmlichste werden würde. Selbst die Pfandbriefe würden dem Nachtheil nicht entgehen. Dann würden die Klagen der armen Leute, die ich sehr oft gehört habe, in Erfüllung gehen: „Se wüllen man ganz Rieke und ganz Arme hebben". Denn dieses Urtheil erging in Folge der Klassensteuer, wo die Armen im Verhältniß hart angezogen, die Reichen hingegen, besonders die in den Städten wohnen, leicht fortkommen; so wie auch in Folge der Umwandlung der Brennereien aus den Städten auf die Rittergüter, und der Verordnung, daß nur Güter von 15,000 Thlr. Werth eine Brennerei haben durften, die Bürger in den kleinen Städten, die sich zum Theil von dem Branntweinbrennen ernährt hatten, auf England hindeuteten, wo nur ganz Reiche und ganz Arme jetzt existirten, und daß es auch bei uns so kommen würde. Gottlob daß wir noch nicht so weit sind. Indeß — wenn wir auf dem Lande uns in der angegebenen Art nicht selbst helfen, so sind wir auf dem nächsten Wege dahin. Deßhalb ist meine unmaßgebliche Meinung:

Weil der Staat beinahe seit 100 Jahren sich eines großen Theils der Kapitalien zur Disposition in seinen Anstalten bemächtigt hat,

der Ritterstand durch sein Kredit-Institut sich zu einer sicheren und dauerhaften Subsistenz verholfen hat,

weil die großen Geldmänner mit jeder unvermeidlichen Vergrößerung ihrer Reichthümer das Volk immer ärmer machen, und

weil der 2te und 3te Stand anjetzt noch völlig hülflos dasteht und der Pauperismus ungeachtet seiner Arbeitsamkeit immer größere Fortschritte macht und machen muß:

so muß der 2te und 3te Stand, ersterer in allen großen Städten eine Hypotheken- und Rentenbank mit Obligationen au porteur, und letzterer in Verbindung der übrigen Städte in jedem Kreise eine Leihbank mit Sparkasse verbunden, errichten, um nicht allmählig ganz zu verarmen und dem Geld-Aristokratismus zu unterliegen.

Ich gratulire dem Beeskow-Storkow'schen Kreis, welcher im vergangenen Jahre den Beschluß einer solchen Sparkassen-Leihbank gefaßt und der Behörde zur Bestätigung eingereicht hat, und schließe mit dem Wunsche, daß alle übrigen Kreise nachfolgen mögen.

St., im Januar 1848. R.....

Ferdinand Delbrück und die deutsche Spracheinheit.

Ferdinand Delbrück (geb. 1772, † 1848), dieser wahrhaft platonische Weise, dessen Tod die Freundschaft tief verwundet, dem Tempel der Wahrheit und Liebe aber einen seiner edelsten Hochpriester geraubt hat, äußerte in der Vorrede seiner letzten Schrift: „Ergebnisse akademischer Forschungen. Bonn 1843", der er den Zusatz „erste Sammlung" beifügte, die Hoffnung, noch ein Jahr zu leben, hielt es aber doch für wahrscheinlich, daß seine Sammlung die einzige bleiben werde. Die Hoffnung ist mehr als erfüllt, eine Fortsetzung aber nicht erschienen. Dennoch ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Anfänge dazu in seinen hinterlassenen Papieren sich vorfinden, und einer fremden Hand zur Druckbesorgung übergeben werden. In diesem Falle ist es wünschenswerth, daß auch die Delbrückische Liebe zur Spracheinheit ihren würdigen Erben finden, und daß es diesem gelingen möge, die Fremdheit der philosophischen Kunstsprache eben so glücklich, wenn auch mehr umschrieben, durch eingeschaltete erklärende Verdeutschung wiederzugeben. Sollte dies Mittel auch für die Volkssprache in den Zeitungen angewendet werden können, was ich nicht ganz bezweifele, so dürfte man sich der Hoffnung hingegeben (was ja auch die Vossische Zeitung vom 1sten Februar d. J. unter der Ueberschrift (Rubrik) erwähnt), daß der schöne Zweck der Spracheinigung vollständiger, als durch alle gelehrte Sprachgesellschaften erreicht werden möchte, da jene dann erst von dem Lehrstuhl auch in die Lebens- und Geschäftsbriefe wirksam eindringen würde.

Th. H.

Zur Statistik der australischen Woll-Produktion.

Im Jahre 1836 führte Neu-Süd-Wales 3,700,000 Pfd. Wolle aus. Im Jahre 1846 war die Ausfuhr auf nahe an 12 Millionen Pfund gestiegen. Die im Jahre 1836 erst gegründete Colonie Port Phillip, (an der südöstlichen Küste Neuhollands belegen) produzirte im Jahre 1841, 1,578,000 Pfd., im Jahre 1846, bereits 7,400,000 Pfd. Nachstehende Tabelle zeigt in runden Summen die durchschnittliche jährliche Wolleinfuhr Englands, in Perioden von 5 Jahren seit 1826; die Zahlen repräsentiren Millionen Pfunde.

Durchschnitt von 5 Jahren:	fremde Wolle:	Colonial-Wolle:	Total-Summe:
1826—30	25	2	27
1831—35	34	4	38
1836—40	44	10	54
1841—45	36	22	58
1846	34	30	64

Von den Colonial-Wollen kommen Dreiviertel auf Neu-Holland und Van-Diemensland, das Uebrige auf Indien, das Vorgebirge der guten Hoffnung rc.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 3. Februar. Zum Erstenmal: „Königin Margot und die Hugenotten", dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten (die Handlung der Reine Margot des A. Dumas frei nachgebildet) von Fr. Adami. Alex. Dumas hat wie das aus öffentlichen Berichten kund geworden, selbst seinen Roman „Königin Margot" zu einem Drama voll Graus und Schrecken und normalmäßiger französischer Länge umgearbeitet und so schon nach allen Seiten hin für seine Landsleute vorgearbeitet. Wir kennen das Original nicht, sind auch, nach den Kritiken nicht sehr neugierig darauf, vielmehr gern zu der Annahme geneigt, daß Hr Fr Adami, welchem eine genaue Kenntniß der Bühne und eine Umsicht in der Wahl und Bearbeitung fremder Stoffe sonst nicht abzusprechen war, die Handlung „frei" dem Dumas nachgebildet habe. Aber gerade das müssen wir Hrn. Adami, welcher mit guten und zeitgemäßen Originalstücken schon hervorgetreten ist, um so mehr verargen, als er leicht ermessen konnte, daß ein deutsches Publikum, welches der s. g. Spektakelstücke ohnehin überdrüssig ist, nicht leichten Kaufs die Bearbeitung eines an sich ganz undramatischen Stoffes und die gänzliche Negirung der Geschichte hinnimmt. Denn einmal ist die Pariser Bluthochzeit an sich, wie sie

Digitized by Google

und hier vorgeführt wird, oder vielmehr die in Blut geschriebene logische Folgerichtigkeit des Wahnes und des Fanatismus, die Entfaltung aller Schaudergemälde, von denen sich jede edlere Regung mit Entsetzen abwendet, nicht füglich Gegenstand eines Drama. Die Hauptheldeu der „Königin Margot" erregen demgemäß Abscheu und Ekel, ihre Grausamkeiten widern uns an, ohne daß wir bei ihrem Thun und Treiben Erbarmen und Mitleid fühlen können. Andrerseits wird mit der Geschichte in unverantwortlicher Weise umgegangen. Wenn auch der Dichter nicht streng der Geschichte zu folgen braucht, so können ihm doch Willkürlichkeiten, wie die unmittelbar nach Karl IX. von Frankreich erfolgende Thronbesteigung des noch dazu protestantischen Heinrichs IV. als Königs von Frankreich nicht ohne Weiteres gutgeheißen werden. In der Weise darf die in bestimmten Jahreszahlen ohnehin bezeichnete Geschichte im Drama nicht mißhandelt werden. Es gebricht uns an Raum, hier weiter auf diese principiellen Vorfragen einzugehn, wir müssen uns vielmehr dem Stücke selbst zuwenden. Es heißt wie bemerkt: „Königin Margot und die Hugenotten" und zerfällt in zwei Abth., deren erste „die Pariser Bluthochzeit" (3 Akte), die zweite „das Jagdbuch" (2 Akte) benannt ist. Gegen den Haupttitel, welcher, der Meyerbeerschen Oper gleich füglich die Hugenotten, aber auch in dem vorliegenden Stücke so nicht einmal begründet lauten könnte, müssen wir zunächst einen Haupteinwand erheben. Die Königin Margot ist nämlich keineswegs der Mittelpunkt der Handlung, sie hat vielmehr eher das Schicksal einer Nebenperson, welche duldet und liebt. Katharina von Medici ist der eigentliche Haupthebel im Stücke, welches daher besser ihren Namen trüge, indem die Hugenotten als solche auch nicht hervortreten, vielmehr Alles über sich ergehn und mit sich geschehn lassen. Höchstens hat der Hugenottische Fürst Heinrich IV. einen treuen hugenottischen Diener und dieser wieder — man weiß nicht recht weshalb — einen Freund, welcher — man weiß abermals keinen Grund — ihm zur Liebe Hugenott wird, ohne daß man es von ihm verlangt, oder ihn dazu beredet. Er wird es aus einer Lust am Widerspruch und in der Absicht seine Verfolger zu kränken. Die erste Abtheilung hat viele und oft wirksame Theatercoups, die zweite Abtheilung ist matter. Beide bilden eine Reihe von Mord, Lug, Trug, Meineid, Verrath und Entartungen der menschlichen Natur. „Der einzig reine Ort" ist aber hier nicht, um mit Schiller zu reden, „die Liebe", denn sie spielt eine ziemlich untergeordnete Rolle. Es hat demgemäß etwas Abspannendes, wenn wir allen Graus der Verwüstung vor uns werden und entstehn sehn, ohne daß das Herz, welches unbefriedigt bleibt, sich in Thaten edler Aufopferer, ja nur an Gutthaten erholen könnte. Auch können wir es nicht billigen, daß Anspielungen, welche lediglich unserer Zeit angehören, Männern des 16ten Jahrhunderts in den Mund gelegt werden, oder wenn Heinrich IV. ganze Strophen des Lutherschen „Ein' feste Burg" herdeklamirt und hinterher Gedanken-, Religions- und Glaubensfreiheit verspricht: Dinge, welche eine spätere Folgezeit noch nicht einmal zur Wahrheit gemacht hat. Wenn wir Herrn Adami, dessen Talent wir sonst gern und bereitwillig nach Verdienst anerkannt haben, rathen dürfen, so rathen wir ihm, Abwege, wie er sie in dieser „Margot" eingeschlagen, zu verlassen, zumal er Mittel und Geist genug besitzt, sein Talent auf anderm Boden rentbar zu machen. Der Beifall der Menge, wie er am Abend der ersten Vorstellung öfters explodirte, wird und kann Hrn. Adami nicht irre leiten. — Was die Darstellung betrifft, so lassen sich dagegen mehrfache Einwände erheben. Mad. Urbaneck ist durchaus keine Vertreterin der „Katharina von Medici", sie verliert sich in ein widerliches Pathos und schadet hiermit dem Stücke, welchem Wahrheit der Rede nur Vortheil bringen kann. Mad. Rott schuf mit vielem Gefühl und sinniger Auffassung, was sich thun ließ, aber diese Margot ist an sich eine unglückselige Schöpfung. Mad. Schindelmeißer repräsentirt den „Pagen Meuy" sehr vortheilhaft, aber ihre Kräfte reichten häufiger nicht aus. Hr. Gerstel hatte einen Hofnarren zu spielen, welchem eigentlich der Grundzug und die Unterlage solcher Charaktere, der Humor, fehlt. Er betonte aber auch meist zu schwer und haschte zu sehr nach Effekten. Hr. Grimm ließ in seiner Darstellung nicht genug von dem Heinrich IV., wie man sich ihn sonst vorstellt, blicken. Er deklamirte zu viel. Hr. Hänsel spielte Karl IX. wie einen patentirten Bühnenbösewicht. Wir müssen ihm besonnenes Maaßhalten empfehlen. Hr. Reußler muß nicht glauben, daß eine widerwärtige Maske auch auf einen schlechten Charakter schließen läßt. Obehin übertrieb er. Hrn. Grobecker ist die Rolle eines franz. Edelmanns zu Theil geworden, welcher durchaus nichts Ritterliches hat. Er zog ihn ganz ins Komische und verfehlte damit seinen Eindruck nicht. — Die Darsteller konnten sich dessenungeachtet nicht über Beifallsmangel beklagen. Nach dem dritten und fünften Akt wurden „Alle" bei offener Scene, Hr. Hensel und am Schlusse der Verf. Hr. Adami gerufen, welchen Hr. Grobecker entschuldigte.

Concert.

Die Sängerin Dlle. Bruns, welche das Unglück hat des Augenlichtes zu entbehren, gab am Donnerstag in den Abendstunden zwischen 6 und 8 Uhr ein geistliches Concert in der Sing-Akademie, und wurde von derselben dabei unterstützt. Die Künstlerin hat sich schon mehrere Male öffentlich hier hören lassen, und durch ihr Talent die Achtung des Publikums erworben, wir dürfen daher auf frühere Urtheile Bezug nehmen, und uns mehr auf ein Referat beschränken. Der getragene Gesang ist es, der der Künstlerin vorzugsweise zusagt, und ihre Stimme ist besonders wohllautend in der Höhe; in der Tiefe thut sie derselben, um Wirkung zu erreichen, bisweilen zu viel Gewalt an. Sie trug die gewählten, nur kirchlichen Gesangstücke einfach und innig vor; die schöne Deutlichkeit ihrer Aussprache trägt viel zu der wohlthuenden Wirkung bei. Zwischen diesen Solostücken führten die Mitglieder der Singakademie Choräle und Chöre von verschiedenen Meistern (Bach, Händel, Mendelssohn) aus, in denen sich die edle Gewalt des Chorgesanges so vieler musikalisch gebildeter Sänger und Sängerinnen geltend machte. — Eine gewisse Eintönigkeit läßt sich aber dennoch bei so vielen Gesangstücken gleicher Gattung nicht ganz vermeiden. — Das Concert war sehr zahlreich besucht, wenigstens der untere Raum des Saales ganz gefüllt. Die Concertgeberin verdient diese Theilnahme des Publikums sowohl durch ihre besondere Lage, wie durch ihre schöne Kunst. Wie wir hören, hat dieselbe die Hoffnung hier eine dauernde Wirksamkeit als Gesanglehrerin für die Zöglinge des Blindeninstituts zu gewinnen. Wir können nicht beurtheilen, ob eine solche Gleichheit des Schicksals der Lehrenden und Lernenden dem Unterricht förderlich ist; jedenfalls aber ist es der natürliche Wunsch eines Jeden, daß dem so sein möge, und so das Unglück seine eigene Hülfe, seinen eigenen Trost in sich trage*). * * *

Musik.

Diesen Sonntag, in den Mittagsstunden im Concertsaal des Opernhauses, werden sich (wie uns dies bereits Jahr für Jahr zur erfreulichen Gewohnheit geworden) in naherer Anregung durch den Königlichen Sänger Herrn Blum, die ausgezeichnetsten Künstler und Künstlerinnen unserer Bühne, denen sich diesmal Mad. Viardot-Garcia freundlich zugesellt hat, vereinigen, um der Armuth die Spende der Kunst darzubringen. Die hiesige Armenspeisungs-Anstalt, und die verschämten Armen, für deren Versorgung mit Brennholz ein gekannter und geehrter Verein so thätig bemüht ist, werden den Ertrag theilen. Möge derselbe so reich sein als möglich. Anordner und Mitwirkende bei dem Unternehmen haben das ihrige gethan, durch Zusammenstellung des reichhaltigsten Programms; das Publikum wird auch das Seinige thun. Der Domchor bringt ernste Gesänge, die Namen Brerendorf, Tuczek, Viardot-Garcia, Viereck, Bötticher, Kraus, Krause, Mantius flechten den Kranz der künstlerischen Ausübung; Händel, Haydn, Beethoven, Mendelssohn, Meyerbeer, Rossini, Löwe bilden das Siebengestirn der künstlerischen Erzeugnisse! Es wird also Aechtes und Glänzendes ringsher geboten; füge sich denn dazu auch ächtes und glänzendes Metall, um manche, leider ächte, feucht glänzende Thräne der Armuth trocknen zu helfen! L. R.

Dichtungen. Musik.

Wir haben schon öfter Gelegenheit gehabt, der das kindliche Gemüth so ansprechenden Gedichte des Hrn. Lua hierselbst, Erwähnung zu thun. Auch ausgezeichnete Componisten, als Spohr, Meyerbeer und andere, sind durch die Dichtungen so angeregt worden, daß sie mehrere derselben in Musik gesetzt haben. Der letztgenannte hat sich ein anmuthiges Lied des Dichters „der Frühling im Versteck" gewählt; die leichte, graziöse Composition desselben (hierselbst bei Bock und Bote erschienen) wird den Sängerinnen eine sehr willkommene Gabe sein. L. R.

(Eingesandt.)

Due primi tenore.

Der Einsender in der Sonnabendschen Vossischen Zeitung scheint ganz vergessen zu haben, daß wir in diesem Jahre einen Helden-Tenorist bei der Italienischen Oper haben, wie wir gewiß noch keinen hier gehört. Es ist Sgr. Pardini. Seine unübertrefflichen Leistungen, als: Othello, Allamir, Pollione sind vom Publikum, einstimmig stets mit dem größten und lebhaftesten Applaus, dankbar anerkannt worden, und glauben wir sicherlich,

*) Der gewöhnliche Ref. dieser Blätter hat wegen der frühen Beendigung des Concerts nur einem kleinen Theil desselben beiwohnen können und sein Amt daher ganz abgetreten. Er erlaubt sich indeß hinzuzufügen, daß unter den vorgetragenen Stücken die Gellertschen Lieder von Beethoven, die er früher von der Sängerin in der Kirche gehört, ihm damals in der Ausführung ungemein zusagten, und für diesen Abend der 23ste Psalm (von David; es scheint hier nicht der biblische Sänger sondern der Componist bezeichnet, doch ist uns unbekannt, ob es der verdienstvolle Concertmeister David zu Leipzig ist) so weit er die Urtheile sachkundiger Hörer vernommen, den Preis davon trug. L. R.

Digitized by Google

daß das Theater mehr besucht sein würde, wenn nur Sgr. Pardini öfter auf dem Theater-Zettel zu erblicken wäre und überhaupt mehr Beschäftigung von der Direktion erhielte. Wir machen das kunstliebende Publikum auf einen baldigen großen Genuß von Sgr. Pardini aufmerksam, da die Oper Robert der Teufel von Meyerbeer, baldigst zur Aufführung kömmt, in welcher der gefeierte Sänger Sgr. Pardini den Robert singen wird.

M. G. E von M.

Berlin. Am 31. v. M. fand in diesem Jahre eine zweite sogenannte Prüfung — eine erheiternde Abendunterhaltung — der Zöglinge der Malmène'schen Beschäftigungsanstalt im Saale des englischen Hauses statt, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht mit seiner hohen Gegenwart beehrte und zu der sich ein recht zahlreicher, den gebildeten Ständen angehöriger Zuhörer-Kreis eingefunden hatte. Was wir nach der ersten Ausführung ausgesprochen haben, fühlen wir uns verpflichtet wiederum zu sagen: daß die Gesundheit, die fröhlichen Gesichter, das gesittete Benehmen und die gute Bekleidung der Knaben das Auge und der wirklich brav ausgeführte Gesang und die mit Ausdruck und Gefühl vorgetragenen Deklamationsstücke das Ohr, Herz und Gemüth erfreuten, und aus welchen man auch genügend entnehmen konnte, daß es keine mechanische Einübung ist, sondern daß der Geist der Knaben daran Antheil hat. Wohl zu berücksichtigen ist, daß dies Ergebnisse — für Herz und Gemüth — sind, welche sich die Knaben nach Beendigung der technischen Arbeitsstunden angeeignet haben. Mögen sich doch noch recht viel Gönner, wie auch Arbeit für die Knaben finden, damit diese Anstalt nicht allein erhalten, sondern wo möglich noch erweitert werde. F. K.

Das große mechanische Museum

am Gensd'armenmarkt ist durch die Aufstellung der weltberühmten Vaucansonschen Ente für die Beschauer um einen der merkwürdigsten Kunstgegenstände vermehrt worden. Die französische Akademie, welche alle Vaucansonsche Kunstwerke wieder anzukaufen sucht, hat dem jetzigen Besitzer und Wiederhersteller desselben 75,000 Fr. als Kaufpreis geboten. Dieses Automat ahmt die Natur des Thieres bekanntlich in allen ihren äußeren Verrichtungen nach. Die Ente schreit, frißt, säuft, bewegt jede einzelne Feder und verdaut auf dem natürlichem Wege. Dem Laien in der Mechanik erscheint sie ein Wunder! — Der jetzige Besitzer erwarb das Kunstwerk vor mehreren Jahren in einem sehr defekten Zustande. Er hat aber nicht allein das Verdienst der Renovation, die einer Jahre langen Arbeit bedurfte, sondern auch das, das bis dahin nur als Skelett vorhandene Automat durch Befiederung zur vollständigsten Illusion gebracht zu haben. — Neben den übrigen vielfach empfohlenen mechanischen Kunstwerken zeichnet sich besonders noch das vortreffliche anatomische Kabinet mit seinen reichen, sorgfältig in Wachs gearbeiteten Präparaten aus. L.

(Eingesandt.) Auf die theilnehmende Anfrage in No. 24. d. B. in Betreff der beiden halbtodt weggefahrenen Damen diene, wenn das zu dieser Zeit bei mir stattgehabte Faktum damit gemeint ist, als Antwort, daß die Damen weder ätherisirt noch operirt worden sind, und ich auch zufällig 5 Tage zuvor nicht narkotisirt hatte, also auch nicht der im Zimmer etwa zurückgebliebene Dunst die Ursache der Ohnmacht gewesen sein kann, sondern daß dieser, eine uns unbekannte Ursache, zum Grunde lag und sich die Damen bald völlig erholt hatten. Was die Entziehung der leichtsinnigen Aetheranwendung betrifft, so habe ich mir solche gewiß nie zu Schulden kommen lassen; denn obgleich ich häufig sowohl Aether als Chloroform angewandt habe, so habe ich doch noch nie die Hülfe eines Arztes, und nur ein einziges Mal, die einer zweiten Person dabei gebraucht, und ist der Fall noch nie vorgekommen, daß Jemand von mir ätherisirt, stundenlanges Unbehagen oder wohl gar einen bleibenden Nachtheil davon getragen hätte. Sollte Jemand Specielleres wünschen, so stehe ich Vormittags bis 12 und Nachmittags von 3—6 Uhr in meiner Wohnung mit Vergnügen zu Diensten. Fr. Alborn, praktischer Zahnarzt,
Friedrichsstraße No. 72.

(Eingesandt.)

Der Herr von der Trappen in Wesel hat ein Mittel gegen die Kartoffel-Krankheit erfunden, was er geheim hält. Einsender dieses hat nun ebenfalls eins, dessen Wirksamkeit indessen noch nicht ganz sicher ist; sollte er erst zu dieser Ueberzeugung gelangt sein, so wird er es zum Gemeinwohl veröffentlichen, ohne von jedem Mitwisser 50 Thaler, wie Herr von der Trappen, zu verlangen, wozu sich auch schwerlich Competenten finden möchten.

Ein Naturforscher.

(Eingesandt.) Durch Inserate werden die Bons nicht besser.
Abraham und Ludwig.

Literarisches.

In unserer Zeit, wo die Natur-Wissenschaften immer tiefer in's Leben dringen, und so bearbeitet sind, daß auch der Laie, dem sie nur zur bildenden Unterhaltung dienen, sie in ihren Hauptrichtungen verfolgen kann, hat sich auch die Astronomie einer ausgedehnteren Literatur, welche diesen Charakter verfolgt, zu erfreuen. Hr. Dr. G. A. John hat im Lauf des Jahres 1847 „Wöchentliche Unterhaltungen für Dilettanten und Freunde der Astronomie, Geographie und Witterungskunde", in Leipzig bei Robert Friese herausgegeben, welche sowohl von dem Bestehenden in der Wissenschaft übersichtliche Anschauungen geben, als auch das mittheilen, was die Zeit täglich neu schafft und hinzufügt. So bringt die Zeitschrift z. B. die ausführliche Entdeckungs-Geschichte des transuranischen Planeten (Leverrier). Eine monatliche Anzeige giebt eine Uebersicht der jedesmaligen merkwürdigen Vorgänge am Himmel. — Diese Hindeutungen werden genügen, um den Lesern, welche ihre Bildung in dieser Richtung zu vollständigen wollen, den Charakter der Zeitschrift zu bezeichnen, und sie vielleicht zu bestimmen, nähere Kenntniß davon zu nehmen.

L. N.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. in Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter	Therm.-Stand im Febr 1847.
3.	9 A	340,81	+ 1,5	+ 1,1	stille	trübe	− 0,7
4	7 M	63	− 3,2	3 6	S W	Gewölk	1,0
	2 N	22	+ 1 8	1,4	S W.	☉	+ 0 2

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 6. c. wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. 74, Vormittags 10 Uhr, vom Prediger Herrn Böck und Nachmittags 3 Uhr vom Prediger Herrn Brauner abgehalten. Montag den 7. c. Gemeinde-Versammlung.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.

Sonntag den 6. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Verein für die Armen.

Unsern geehrten Wohlthätern ermangeln wir nicht die Anzeige zu machen, daß in der am 28sten v. M. abgehaltenen General-Versammlung einstimmig der Beschluß gefaßt worden ist von dem vorhandenen Ueberschuß der Bäckerei unseres Vereins, wohlfeile und gesunde Wohnungen für die Armen, im Sinne der Spargesellschaften, zu bauen. Das Nähere darüber wird nächstens in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Berlin, den 2ten Februar 1848.

Der Vorstand.

König, Ernst Graf Schlippenbach,
Zimmermeister. Rittmstr. im 2. Garde-Uhlanen- (Landw.-) Regim.
G. Engels, Buchhalter.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Bekanntmachung.

An milden Gaben für die Nothleidenden in Ober-Schlesien sind ferner bei uns eingegangen und an die Haupt-Seehandlungs-Kasse eingezahlt: 185) Hr. Hof-Juwelier Ferdinand Dann 25 thlr. 186) M. G. 52. 1 thlr. 187) Hr. Geh. Justizrath Witt 10 thlr. 188) Frau Wittwe Eck 1 thlr. 189) Frau Wittwe Eck 1 thlr. 190) Hr. Holzhändler Schmidt 4 thlr. 191) Frau Geh. Secretair Schultz 1 thlr. 192) T. 15 sgr. 193) C. K. 1 thlr. 194) F. u. K. 3 thlr. 195) Hr. Mendelssohn u. Comp. 50 thlr. 196) Frau Wittwe Autem 1 thlr. 197) Frau Rechnungs-Räthin Schmidt 2 thlr. 198) L. C. und Kinder 3 thlr. 199) G. 15 sgr. 200) R. S. 1 thlr. 201) H. 2 thlr. 202) Hr. A. Reichenheim u. Söhne 25 thlr. 203) Frau v. St. 2 thlr. 204) Hr. Kastellan Haude 1 thlr. 205) L. W. 15 thlr. 206) Hr. Geheime Kabinetsrath Müller 10 thlr. 207) Hr. Kraune 1 thlr. 208) H. S. 1 thlr. 209) T. H. B. 5 thlr. 210) A. H. 5 thlr. 211) M. K. 1 thlr. 212) M. M. in 2 Frd'or 11 thlr. 10 sgr. 213) W. 25 thlr. 214) Hr. Professor Schlemm 5 thlr. 215) G. R. R. S. in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 216) Hg. 3 thlr. 217) F. M. 3 thlr. 218) Hr. Agent Anker 10 thlr. 219) Von den Beamten der Hauptverwaltung der Staats-Schulden 60 thlr. 20 sgr. 220) Von den Beamten der Seehandlung 30 thlr. 25 sgr. 221) Von den Beamten der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei der Seehandlung in Moabit 17 thlr. 15 sgr. 222) Von den Mitgliedern des Central-Ausschusses und von den Beamten der preußischen Bank 148 thlr. 25 sgr. 223) Von einem Ungenannten durch den Bank-Diätar Hrn Lehmann eingezahlt 10 thlr. 224) Hr. Schrötter, Kerkow u. Comp. 10 thlr. 225) G. S. 5 sgr. Zusammen 51 thlr. (Fortsetzung wird erfolgen.)

Berlin, den 4. Februar 1848.

(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Ratzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedinitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 44) den 3ten Februar, am Jahrestage des Patents, 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 321) G. G. 3

Digitized by Google

thlr., 322) D. M. 15 sgr., 323) H. St. 2 thlr., 324) Ww. Kln 15 sgr., 325) aus Eugenie Rössels Sparbüchse 2 sgr. 6 pf., 326) B. S. u. H. S. 2 thlr., 327) R. H. 1 thlr., 328) F. G. P. 1 thlr., 329) von Hrn. A. Borsig 50 thlr., 330) Arthur 1 thlr., 331) J. M. W. 1 thlr., 332) von Frau Hofräthin Taubert 1 thlr., 333) Familie Kf. 2 thlr., 334) W. L. 1 thlr., 335) G. O. R. S. 1 thlr., 336) S. M. 1 thlr., 337) den 3. Februar, am Jahrestage des Patents, 1 thlr., 338) A. K 15 sgr., 339) M. St. 1 thlr., 340) „Geben ist seliger, denn nehmen" 3 thlr., 341) R. H. u. S. 10 thlr., 342) von Herrn und Frau Salviati aus Weimar 4 thlr., 343) H B. 3 thlr., 344) A. H. 2 thlr., 245) Wittwe B. 15 sgr. und 346) Klappenbach 5 sgr. Summa 95 thlr. ? sgr. 6 pf.

Als dritte Abschlagszahlung sind heute 200 thlr. nach Nowawes gesandt.

III. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 721) Familie S. 3 thlr., 722) D. aus Plathe 5 thlr., 723) ? 1 thlr., 724) G. G. 5 thlr., 725) Emilie W. 10 sgr., 726) M. 15 sgr., 727) L. F. 1 thlr., 728) M. B. 2 thlr., 729) F. W. 1 thlr., 730) Eugen 1 thlr., 731) J. J. 1 thlr., 732) v. ? 8 thlr., 733) M. E. 1 thlr., 734) W. P. 10 sgr., 735) Ww Kln. 15 sgr., 736) aus Eugenie Roessels Sparbüchse 2 sgr. 6 pf., 737) St. 2 thlr., 738) E. u. B. aus Friesack 15 sgr., 739) P. aus Friesack ? sgr., 740) J. aus Friesack 5 sgr., 741) J. in Friesack 5 sgr., 742) von den Herren L. Lesser und Sohn aus Landsberg a. W. 10 thlr., 743) von den Herren Jacobson und Rieß 30 thlr., 744) R. S. c. m ? thlr., 745) R. H. 1 thlr., 746) Gdt. 1 thlr., 747) „Gott segne es!" 1 thlr 15 sgr., 748) Dr. B. 3 thlr., 749) F. G. P. 2 thlr., 750) gesammelt beim Königl. G. A. 3 thlr., 751) v. W. 15 sgr., 752) O. O. O. 5 thlr., 753) G. J. 1 Louisd'or, 754) E. P. 2 thlr., 755) C. A. W. 1 thlr., 756) Rentier G. E. 2 thlr., 757) Lieut. O. E. 1 thlr., 758) Hofstf. G. H. 1 thlr., 759) Cäcilie Anny 10 thlr., 760) J. L. 20 sgr., 761) W. G. 3 thlr., 762) F. G. O. S. M. 3 thlr., 763) Madame F. W. 1 Friedrichsd'or, 764) von Madame Lüders 7 sgr. 6 pf., 765) G. W. u. Frau in Havelberg 2 thlr., 766) unter Postzeichen: Neu-Stettin 1 thlr., 767) Wittwe H. geb. S. 4 thlr., 768) gesam. in ein. Gesellschaft im Café royal 15 thlr., 769) gesammelt durch Hrn. Krause von T. K. M. H. M. H. S. F. K. 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., 770) F 2 thlr., 771) Wittwe L. 1 thlr., 772) J. K. 1 thlr., 773) L. Br. 15 sgr., 774) L. S. 15 sgr., 775) von Hrn. G. Lebus 35 thlr., 776) C. 2 thlr., 777) von einem Ungenannten 3 thlr., 778) C. S. 29. 2 thlr., 779) in R. P. 1 thlr., 780) E. G. Z. und W., bei Gelegenheit einer Nachtwache, Sirach 29, 13. 3 thlr. 15 sgr., 781) von Freunden in der Noth 31 thlr., 782) F. Kf. 1 thlr., 783) W. L. 10 thlr., 784) von Hrn A. Borsig 50 thlr., 785) H. W. 1 thlr., 786) A. R. 20 sgr., 787) E. G. 10 sgr., 788) S. M. W. 1 thlr., 789) von Frau Hofräthin Taubert 1 thlr., 790) K. R. W. 2 thlr., 791) von einem Landsmanne, v. K. 1 thlr., 792) von Hrn. Lieut. Gaebel u. Tochter 2 thlr., 793) Johanna u. Linna 1 thlr., 794) C. W. v. S. 2 thlr., 795) S. M. 1 thlr., 796) den 3. Febr., am Jahrestage des Patents 5 thlr., 797) thlr. K 2 thlr., 798) Mutter und Tochter 1 thlr., 799) von Hrn Holzhändler Damm 5 thlr., 800) A. K. 15 sgr., 801) G. J. R. J. 1 Friedrichsd'or, 802) von Hrn. C. Karbe, Gramzow 10 thlr., 803) von Hrn. H. Karbe, Gramzow 10 thlr., 804) A. v. R. mit Postzeichen Wesel 50 thlr., 805) M. St. 3 thlr., 806) E. u. H. 10 sgr., 807) Clara Belckart 5 thlr., 808) L. u. J. K. 1 thlr. 5 sgr., 809) D. u. P. 2 thlr., 810) von den Familien L. C. und E. J. 1 thlr. 5 sgr., 811) B. auf W. 1 thlr., 812) W. v. S. 1 thlr., 813) M. S. H. 1 thlr., 814) Lotteriegewinn einer verstorbenen Wohlthäterin 14 thlr., 815) L. B—l 1 thlr., 816) R. S ? thlr., 817) M. Z. 5 sgr., 818) J. K. 20 sgr., 819) J. S. 2 thlr., 820) d. F. P. in L. 5 thlr., 821) Castellan K. 2 thlr., 822) F. b. 5 thlr., 823) A. v. L. E. ? thlr., 824) E. v. K. 1 thlr., 825) von Herrn und Frau von Salviati aus Weimar 5 thlr., 826) von Frau von Taubenheim in Weimar 1 thlr., 827) K. 2 thlr., 828) E. D. 1 thlr., 829) M. F. aus Kv. 1 thlr., 830) vom Münzarbeiter Hrn. Meyer 10 sgr., 831) von einem Windmüller 1 thlr., 832) von dessen Gesellen 10 sgr., 833) von dessen Wirthschafterin 5 sgr., 834) „Gott segne es!" 5 thlr., 835) unter Petschaft G. R. 1 thlr., 836) von der Gemeinde zu Krenzlin bei Neu-Ruppin durch Hrn. Prediger Ramdohr 7 thlr., 837) A. H. 15 sgr., 838) H B. 3 thlr., 839) Böttcher L. 15 sgr., 840) A. H. 2 thlr., 841) G. v. S. S. 5 thlr., 842) D—w. ? thlr., 843) von Hrn. S. Auerbach 1 thlr., 844) Wittwe B. 15 sgr., 845) deren Sohn 10 sgr. und 846) Klappenbach 5 sgr. Summa 2 Friedrichsd'or, 1 Louisd'or und 477 thlr. 27 sgr. 6 pf.

Als zweite Abschlagszahlung haben wir heute 1200 thlr. nach Breslau abgesandt.

IV. Für die hiesigen Armen: No. 47) Gdt. 1 thlr., 48) den 3. Februar, am Jahrestage des Patents, 3 thlr., und 49) Wittwe B. 15 sgr. Summa 4 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 4. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Die Herren Aktionairs der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt werden zu der auf Montag den 7ten Februar c., Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Anstalt, Spandauer Strasse No. 81. anberaumten statutenmässigen jährlichen General-Versammlung hiermit eingeladen. Berlin, den 21sten Januar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
W. Brose. H. Hotho. H. Keibel. C. Brendel
L. F. Meisnitzer.

Stuten-Bedeckung im Jahre 1848.

Auch in diesem Jahre können vom 1. März ab gesunde Stuten durch Beschäler des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gestüts gedeckt werden, und zwar:

durch die Englischen Vollbluthengste

1) Priamus und
2) Rockingham à 3 Friedrichsd'or oder 17 thlr. Courant;
   durch die Vollbluthengste
3) Medow und
4) Jung Taurus à 2 Friedrichsd'or oder 11⅓ thlr.; so wie
5) durch den Englischen Halbbluthengst Schimmel Harlequin à 6 thlr. Sprunggeld, und bei allen 1 thlr. in den Stall.

Sollen die zu deckenden Stuten im Gestüt verpflegt oder vom 15. Mai ab in Weide gegeben werden, so ist das Nähere aus den auszugebenden gedruckten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Es können demzufolge die betreffenden Stuten ohne weitere Anfrage bei dem Königlichen Ober-Roßarzt Wettich daselbst angemeldet und gegen dessen Empfangschein abgeliefert werden.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Königliche Gestüt-Verwaltung.

Danksagung.

Das zum Besten der Armen der christ- (deutsch-) katholischen Gemeinde in hiesiger Klosterkirche am 28. November v. J. veranstaltete Concert hat — nach Abzug aller Kosten — diesmal einen Reinertrag von

Einhundert und Neunzig Thalern

gewährt. In dieser so bedeutenden Theilnahme des Publikums sehen wir mehr als eine Gabe der Milde, sehen wir ein ohne Worte und doch laut redendes Zeugniß, daß unsre werthen Mitbürger die Sympathien, die für unsre Reform vor wenig Jahren in allen Klassen sich kund gegeben hatten, nicht verläugnen, daß sie, wenn jetzt auch nähere — ernstere Fragen die Nationen beschäftigen, doch keineswegs gemeint sind, eine Religionsrichtung und auch wenn Drangsale sie zu gefährden schienen — fallen zu lassen, an die sich Großes und Würdiges im Reiche der Geister knüpft. Möge Jeder, der damals seine Gabe spendete, es sich sagen, daß im Hintergrunde des dafür gebotenen Kunstgenusses viele getröstete ermuthigte Herzen die dankende Rechte gerührt emporheben, den Sinn verstehend, in dem die Hülfe erbeten — und gegeben ward.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig

Annalen der Landwirthschaft
in den Königl. Preuß. Staaten

Sechster Jahrgang 1848. Drei Thaler.

Herausgegeben vom Präsidium des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und redigirt von dem General-Sekretair desselben, Dr. Alexander von Lengerke.

Das erste Heft dieses Jahrgangs enthält: Berichte über eine Reise des Hrn. Geheimeraths v. Viebahn durch Posen, Preußen und Pommern, und eine des Hrn. Geheimeraths Mentzel durch die Oesterreichischen Staaten, die neuesten Verhandlungen des Landesökonomie-Collegiums, den finanziellen Stand der Königlichen Stammschäferei Frankenfelde, literarische u. a. Notizen, und eine Bekanntmachung, betreffend das von Dr. Klotzsch vorgeschlagene, vom Landesökonomie-Collegium angelegentlichst empfohlene Kulturverfahren zum Schutz der Kartoffeln gegen Krankheiten, für welches auf den Fall der Bewährung die Preuß. Regierung einen **Preis von 2000 Thalern** ausgesetzt hat. Berlin. Veit u. Comp.

Wenn Gemeinnützigkeit und Verständlichkeit des Inhalts, gute Ausstattung und größte Billigkeit des Preises die wesentlichen Erfordernisse für ein Volksbuch sind, dann dürfen als

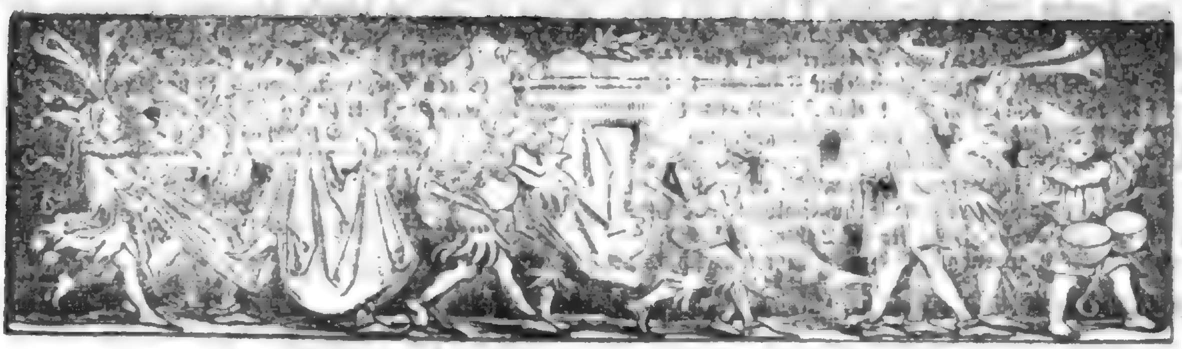
ächte Volksbücher

empfohlen werden:

Marheinecke	Die Reformation, ihre Entstehung und Verbreitung in Deutschland 112 Seit.	5 sgr.
Duller.	Die Jesuiten, wie sie waren und wie sie sind. 112 Seiten.	4 sgr.
Thieme.	Anfangsgr. d. theor. u. pract. Chemie nebst Anwend. auf d. Gewerbe; mit 74 Abb. 270 Seit. 8.	12 sgr.
Thieme.	Die Physik in ihrer Beziehung zur Chemie, 286 Seiten. 8.	12 sgr.
Thieme.	Warum und Weil. Eine Sammlung 2c. (Populaire Naturlehre) 124 Seiten. 8.	10 sgr.

Verlag von Carl Klemann in Berlin.

Digitized by Google



Neues Abonnement
auf die fliegenden Blätter.

Auflage 20,000.

Vom 6. Band oder ersten Semester der fliegenden Blätter pro 1848 sind die No. 121. bis 124. bereits erschienen. Wir bitten geneigte Bestellungen bei den resp. Buchhandlungen, Post- und Zeitungs-Expeditionen baldmöglichst zu machen, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Zugleich empfehlen wir die bisher erschienenen 5 Bände der fliegenden Blätter und zwar

in sauber broschirten Exemplaren	a fl. 3. 36 kr.	fl. 3. — kr. C.-M.	oder thlr. 2. — sgr.	für
in elegant cartonnirten Exempl.	a fl. 4. — kr.	fl. 3. 20 kr. C.-M.	oder thlr. 2. 7½ sgr.	den
in Leinwand gebundene Exempl.	a fl. 4. 48 kr.	fl. 4. — kr. C.-M.	oder thlr. 2. 20 sgr.	Band

und bemerken, daß diese Bände in sämmtlichen Buchhandlungen stets vorräthig sind. Bestellungen werden angenommen in Berlin in der **Gropius**'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule, Laden No. 12.

München, im Januar 1848.

Braun u. Schneider.

Neues interessantes ethnographisches Werk!

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin vorräthig bei **Julius Springer**, breite Straße 20., in Potsdam in der Horvath'schen Buchhandlung, in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Co.:

Der Kaukasus
und das Land der Kosaken

in den Jahren 1843—1846

von

Dr. M. Wagner.

Erster Band.

8. broch. 1 thlr. 10 sgr.

Wir empfehlen dieses Werk nicht allein Naturforschern, Liebhabern von Reisebeschreibungen und Freunden von Naturschilderungen, sondern auch Militairs, welche über die kaukasischen Kriegsereignisse vieles Neue darin finden werden.

Die Geschichte des deutschen Volks

von

Eduard Duller

ist ein Volksbuch im edelsten Sinne des Worts, ein Werk ächt vaterländischer, für Recht und Freiheit kämpfender Gesinnung. — Von der neuesten Auflage dieses Buches sind noch folgende Ausgaben zu haben, welche eine würdige Ausstattung mit größter Billigkeit des Preises vereinen:

1) Zwei Bände, Schillerformat 1072 Seiten: 1 thlr. 10 sgr. (In 2 Prachtbd. 1 thlr. 26 sgr.)
2) Dieselbe Ausgabe mit 73 Holzschnitten 2 thlr. (In 2 Prachtbänden: 2⅔ thlr.)
3) Groß Octav, mit 94 Holzschnitten: 3 thlr. — (In Prachtband 4 thlr.

Verlag von Carl J. Klemann.

Die Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden 19., erhielt so eben wieder gute Abdrücke des Kupferstiches:

Die Hunenschlacht,

gemalt von Kaulbach, gestochen von Thaeter.
Preis eines Exemplars auf weißem Papier 4 thlr.,
auf chinesischem Papier 5 thlr.

Neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Horaz sämmtliche Werke.

In metrischen Uebersetzungen. Ausgewählt von Dr. Th. Obbarius. Mit einer literarhistorischen Einleitung des Herausgebers und mit dem Brustbild des Horaz nach Visconti.

Diamant-Ausgabe 376 Seiten.

Sauber broschirt 1 thlr. — In Prachtband mit Goldschnitt 1⅔ thlr.

Die Ausgabe verdient nicht nur durch höchste Eleganz, Correktheit und durch die ungewöhnliche Billigkeit des Preises, sondern vor Allem auch dadurch, — daß der Herausgeber mit kritischem Takt die besten Arbeiten von nicht weniger als 42 Uebersetzern ausgewählt und mit Zustimmung der berechtigten Verleger aufgenommen hat, — die Beachtung ebenso sehr des gelehrten als des gebildeten Publikums, welchem jene „Erz überdauernde" Dichtungen nicht fremd bleiben dürfen.

Carl J. Klemann.

In allen Buchhandlungen, in Berlin in der **Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Linden 19.,** ist zu haben:

Biblische Hand-Concordanz.

Ein Hand- und Hülfsbuch
für Prediger und Lehrer
zum leichteren Auffinden der Bibelstellen.
Zweite sehr vermehrte Auflage 1847. 1 thlr.

Der praktische
Oekonomie-Verwalter
nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein belehrendes Handbuch für alle Oekonomen. Von G. C. Patzig.
Zweite vermehrte Auflage 1 thlr. 18 sgr.

Der praktische Rieselwirth.

Anleitung durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrage zu erhöhen, und unfruchtbare Ländereien in fruchtbare Wiesen umzuschaffen. Von G. C. Patzig. Mit 85 Abbildungen dritte vermehrte Auflage 1⅓ thlr.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

**Beiträge
zur
Kunde Pommerns.**

Herausgegeben von dem Verein für Pommer'sche Statistik. — 1ster Jahrgang (1847) 2tes Heft.
90 Seiten, geh. Preis 12 sgr.

Auch das erste Heft ist bei uns zu demselben Preise zu haben.

F. Schneider u. Comp.,
Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden No. 19.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Friedrichs-Halle, Landsberger Str. 79. a. Sonnabend den 5ten d. Mts. Bal masqué et paré. Entree für Herren 5 sgr. Damen 2½ sgr.

Gaespe.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonntag den 6ten. Großes Concert mit verstärktem Orchester. Entree a Person 5 sgr., nachher Ball. Anfang 5½ Uhr.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 5ten Februar c.: Bal masqué. Anfang 9 Uhr, Ende 3 Uhr. Der Königl. Tänzer Hr. Sergois leitet die Tanzordnung. Logen von 10 Personen 10 thlr. und 15 Personen 15 thlr. sind bei dem Cassirer des Etablissements zu erhalten. Entree für den Herrn 1 thlr., für die Dame 20 sgr. Das Rauchen ist nur im Tunnel gestattet. Die Herren Noack und Hoffmann werden eine vollständige Maskengarderobe im Lokale aufgestellt haben.

Sonntag den 6. Februar Concert. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Table d'hôte das Couv. 15 sgr. einschließlich des Entrees. Kroll.

Das große dramatisch-musikalische Tableau, durch 29 mechanische Figuren belebt, ist täglich von 10 bis 9 Uhr zu sehen Leipziger Str. 20. Entree 5 sgr. und $2\frac{1}{2}$ sgr. A. Rossi.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonnabend den 5ten Februar ist das Lokal einer Festlichkeit wegen geschlossen.

Sonntag den 6ten Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Hrn. Eskens. Anf. 5 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr. C. Maaß.

ELDORADO.

Thorstraße 12.

Sonnabend den 5. Grand Bal masqué et paré, vorher großes Concert; nach 12 Uhr Bohnenfest, wobei die Königin des Festes einen werthvollen Gegenstand gewinnt. Billets sind vorher bei mir zu $7\frac{1}{2}$ sgr. zu haben. Kassenpreis 10 sgr. Kasseneröffnung $7\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Zum großen Seidel, Königsstr. 34.

Sonnabend den 5ten d. M. großes Streich-Instrumental-Concert, gegeben von den Geschwistern Karbath. Sonntag Harfen-Concert mit Gesang, gegeben von den Geschwistern Dobrensa aus Böhmen. R. Zademack.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstraße No. 16.

Sonnabend den 5ten Februar: Große außerordentliche dritte Damen-Vorstellung mit neuen Abwechselungen.

Die olympischen Spiele auf 6 ungesattelten Pferden, ausgeführt von Mad. Hager, geb. Letard.

Zum Schluß zum ersten Male:

Grand steeple chase,

ausgeführt von sämmtlichen Damen der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 6ten Februar. Zum letzten Male: Große Damen-Vorstellung. Zum Schluß: Die Grisetten von Paris vom gesammten Damen-Personale. Die Männerrollen werden von den Damen ausgeführt.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen. A. Guerra.

Fuhlmanns Wintergarten vor dem Brandenb. Thore rechts. Sonntag den 6ten Concert-Musik. Entree à Person nach Belieben.

Letzter großer Prämien-Corso,

bestehend aus Karpfen.

Montag den 7. Februar, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Wiese vor dem neuen Thore links, am Hamburger Eisenbahnhofe. Das Nähere sagen die Anschlagezettel. W. Jordan.

= Auf der großen Eisbahn =

auf dem Kanal des Köpnicker Feldes, bei der Schäfergasse, finden täglich Wettlauf und Schlittenfahrt nach Prämien von

= großen Karpfen statt. =

Ferner wird ein in Europa noch nie zu sehen gewesener, lebender Fisch, besonders auffallend gezeichnet, welcher in der Spree gefangen, vorgezeigt. Ein beliebiges Entree wird in einer von den Vorstehern der 29sten u. 30sten Armen-Commission versiegelten Büchse, zur Versorgung mit Brennmaterial für die im Bezirk wohnenden Armen, ohne allen Abzug eingesammelt.

Der Pächter, Fischermeister Spengler.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag: große Vorstellung, wobei das englische Jagd-Rennen und der unübertreffliche Feuer-Buldog den Schluß machen werden. H. Schreyer.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Sonntag den 6. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Zum Erstenmale:

Der große Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812, so wie Vorzeigung des Riesenhauptes.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg u. Marchand.

COLOSSEUM.

Sonntag den 6. Februar gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey. Anfang $\frac{1}{2}$5 Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 6ten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

= Die 7 Wunder der Welt, dabei noch 5 großartige Gemälde, von J. Lera, sind täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. = Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

Villa Colonna.

Sonntag den 6ten großes Concert von Hrn. Neubauer nebst Blumenverloosung. Anf. 4 U. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr. C. F. Zeh.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 6ten Februar: Großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

= Sonnabend den 5. Februar: zum Erstemale =

= Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel, =

= Phantastisches Bild in 3 Tableaux. =

= Erstes Tableau: Die Corsaren. =

= Zweites Tableau: Die Mädcheninsel. =

= Drittes Tableau: Ein Seetreffen. =

= Zugleich Großes Concert und Ball. =

= Anfang des Concerts 8 Uhr. Entree 15 sgr. =

= F. W. Deichmann jun. =

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag großes Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person $1\frac{1}{2}$ sgr.

Mielentzscher Saal.

Um vielfach, auch öffentlich ausgesprochenem Wunsche zu genügen, wird mein, zu der

Erinnerungsfeier der Freiwilligen

von Herrn Hiltl festlich geschmückter Saal mit Genehmigung des wohllöbl. Festcomitées dem geehrten Publikum

am Sonntag den 6. d. M.

von 7 Uhr Abends ab zur Restauration geöffnet sein.

W. Mielentz.

Schweizer Pavillon.

No. 41. Louisenstraße No. 41., früher No. 27.

Heute Sonnabend musikalische Abend-Unterhaltung nebst launigen und komischen Vorträgen der berühmten Spörischen Musik-Gesellschaft. Morgen Sonntag eine Nacht in Neapel — besondere Ueberraschung — nebst den Kunst-Automaten und Concert, gegeben von der Steyrischen Alpensänger-Gesellschaft.

Digitized by Google

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 5ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur;

Zum Benefiz der Dlle. Flora,

Produktionen des berühmten Flaschen-Acrobaten Mr. Amodio vom Astley Royal-Amphitheater zu London, zum ersten Male nach seiner Genesung.

Pas de deux espagnol en costume National par Mad. Renz et Dlle. Adline.

Ein ungarisches Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Zum Schluß: Das Vergnügtsein auf dem Mont-Martre. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 6ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung, worin sich sämmtliche Mitglieder in ihren Produktionen auszeichnen werden. Näheres die Tageszettel.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

Kemper-Hof.

5te musikalische Soirée von C. Liebig.
Im 1. Theil Sinfonie D dur (No. 11.) v. J. Haydn.
Im 3. Theil Sinfonie C moll v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.

[redacted]

Sonntag den 6 Februar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Krumhorns Caffeehaus, Friedrichs-Gracht No. 16.,
an der Roßstraßen-Brücke.

Heute Sonnabend Abend-Unterhaltung des Physikers Herrn Stärff. Anf. 8 Uhr, wozu ergebenst einladet L. Krumhorn.

Glöge's Wein- und Bier-Lokal,

Spandauer Straße No. 18.

Heute Sonnabend: Harfen-Concert von 3 jungen Damen.
Morgen Sonntag: Harfenklänge zweier reizenden Damen. Zugleich sage ich meinen herzlichsten Dank für den ungeheuren Besuch beim ersten Concert, und erlaube ich mir die höflichste Bitte mich auch ferner zu beehren.

Fecke's Caffeehaus, Chausseestr. 64.

Sonnabend den 5ten Febr. Abendtisch und Ball, Couvert 15 sgr., wozu ich ergebenst einlade. Fecke.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Maria, mit dem Directorial-Journalisten und Expedienten beim Königl. Criminalgericht, Herrn Werth, beehren sich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen
der Kaufmann Meißner u. Frau, geb. Reinicke.
Berlin, den 2ten Februar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Schöpke auf Sczuplinen bei Neidenburg beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wriezen a. O., den 3ten Februar 1848.
C. F. Becker und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Antonie Becker,
Richard Schöpke.

Unsere heut vollzogene Verlobung zeigen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an. Leopold Engelhardt.
Elise Pfeiffer.
Bremen, den 19ten Januar 1848.

Verbindungen.

Verspätet.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Heinrich Schwabe.
Louise Schwabe, geb. Bamberger.
Berlin, den 3. Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Adolph Cohn.
Emma Cohn, geb. Bamberger.
Berlin, den 1sten Februar 1848.

Entbindungen.

Die heut Mittag um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Cohn, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 3. Februar 1848. Ludwig Goldschmidt.

Die heut Mittag 12¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Wesenberg, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an F. W. Engelmann.
Berlin, den 3ten Februar 1848.

Statt besonderer Meldung. Heute Mittag 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau, geborene La Place, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Berlin, den 3. Febr. 1848.
Eduard Maaß I., Polizei-Commissarius.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste geb. Caplick, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen, P. Bobenbach
Berlin den 2ten Februar 1848.

Heute früh wurde meine theure Frau, geb. v. d. Osten, glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden. Verwandten und Freunden zeige ich dies, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Schwedt, den 3. Februar 1848.
v. Arnim, Premier-Lieutenant im 2ten Dragoner-Regt.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Neumann, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Stolp, den 1. Februar 1848. D. Friedländer

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vollendete heut früh 1¼ Uhr mein theurer innig geliebter Mann, der Rentier Heinrich Albert Haehne, im 46sten Lebensjahre seine irdische Laufbahn nach langen Leiden an der Brustwassersucht.
Welches, in Stelle besonderer Meldung, tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigt
die Wittwe Henriette Haehne, geb. Hoepfner.
Berlin, den 3ten Februar 1848.
Die Bestattung geschieht vom Sterbehause, Zelten No. 5. Montag den 7ten d. M., Vormittags 11 Uhr.

(Durch Umstände verspätet)
Den am 21sten Januar nach langen Leiden im 78sten Lebensjahre erfolgten Tod meiner Tante, der Demoiselle E. Springer zeige ich hiermit ergebenst an. Berlin, den 3ten Februar 1848.
Julius Springer.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes starb heute früh halb 3 Uhr mein geliebter guter Mann, der Logenmeister des Königsstädtischen Theaters, J. F. Lehmann. Diese traurige Anzeige widme ich allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung. Berlin, den 3. Februar 1848.
Verwittwete Julie Lehmann.
Die Beerdigung findet Sonntag den 6ten, früh 9 Uhr, vom Trauerhause Jägerstr. 47. aus statt.

Das gestern Nachmittag um 2 Uhr erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, des Kaufmann und Rathsherrn Samuel Ferdinand Lierisch, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an. Cottbus, den 3ten Februar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Den am 1. d. M., früh 1 Uhr, nach langen Leiden in Guben sanft erfolgten Tod meiner geliebten Frau Amalie, geb. Müller, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzuzeigen. Frankfurt a. O., den 4. Februar 1848.
Ebeling,
Land- und Stadtgerichts-Director a. D.,
zugleich im Namen meiner 2 Kinder und meines Schwiegersohnes.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod die 7. Jahrelangen Leiden meiner jüngsten Tochter Charlotte. Statt jeder besondern Meldung widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden. Henriette, verw. von Roberts.
Alt-Bukow, den 26. Januar 1848.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater, und Schwiegervater, der Major a. D. v. Berg, welches wir mit betrübtem Herzen allen entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen.
Neuendorf bei Lauenburg, den 22sten Januar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Den heute erfolgten Tod ihres lieben Mannes, des Königlichen Oberförsters von Arnim, zeigt allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an
die tiefbetrübte Wittwe
Henriette von Arnim, geborne von Schwerin.
Grammentin bei Demmin, den 1sten Februar 1848.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Außer denjenigen Straßen, welche nach §. 5. des Regulativs wegen Erhebung und Beaufsichtigung der Mahl- und Schlachtsteuer in Berlin vom 1. Oktbr. 1833 zur Einführung mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Gegenstände benutzt werden dürfen, sind für die Weiterschaffung der auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn, der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn und der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn ankommenden Gegenstände folgende Straßen eröffnet: I. Vom Berlin-Stettiner Eisenbahnhofe, a) die Invalidenstr und Chausseestraße bis zur Steuer-Expedition in der Oranienburger Vorstadt, b) die Invalidenstraße bis zum neuen Thore, c) die Invalidenstr. und Chausseestr. bis zum Oranienburger Thore, d) die Invalidenstr. und Gartenstraße bis zum Hamburger Thore, e) die Invalidenstr. und Brunnenstr. bis zum Rosenthaler Thore; II. Vom Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnhofe unmittelbar zum Potsdamer Thore. III. Vom Berlin-Anhaltschen Eisenbahnhofe unmittelbar zum Anhaltschen Thore. Diejenigen, welche mahl- und schlachtsteuerpflichtige Gegenstände von diesen Bahnhöfen abholen, werden auf die Verpflichtung aufmerksam gemacht, sich ohne willkührlichen Aufenthalt und unter Innehaltung der Steuerstraßen mit den steuerpflichtigen Gegenständen zu den betreffenden Steuerstellen zu begeben, um die Anmeldung zu bewirken.

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Gegenstände in Beschlag genommen: 1) ein weiß hölzerner mit Eisen beschlagener Kasten, ein Fuß hoch und 1½ Fuß lang; 2) ein Rest sogen. Schwanboi, circa 8 Ellen; 3) eine 7 Fuß lange sogen. Spannkette; 4) eine grün angestrichene Leiter von 12 Sprossen, deren Seitenbäume bereits ausgebessert sind; 5) eine Quantität Indigo, circa 4½ Pfund, in einem gelbbunten Tuche; 6) ein hölzerner Koffer, dessen Deckel mit einem Seehundsfelle überzogen ist; 7) zwei Mannshemden, F. B. gez.; 8) ein Handtuch, F. B. gez., 9) eine Kiste mit Stroh; 10) eine plattirte Kaffeekanne; 11) ein plattirter Becher; 12) mehrere plattirte Stücke, anscheinend von Kaffeemaschinen herrührend; 13) ein eichener Wassereimer; 14) ein halbes Dutzend Buckskin-Handschuhe von verschiedener Farbe; 15) drei kleine neue messingene Ofenthüren; 16) ein leinener Sack, gez. mit einem verschlungenen FWR. K. P. A. Berlin; 17) eine mit Eisenblech beschlagene Karre nebst Hülfe; 18) ein hölzerner Schubkasten mit Schloß und Schlüssel; 19) ein Hammer; 20) ein Brecheisen; 21) ein grün angestrichener Handwagen mit eisernen Achsen; 22) dreißig Stück Baumpfähle; 23) ein alter blaubunter kattun. Ueberrock; 24) ein weißbuntes Umschlagetuch; 25) ein Paar schwarzwollene Strümpfe; 26) ein Paar grauwollene Strümpfe; 27) vier leinene Frauenhemden; 28) ein Paar graue baumwollene Handschuhe; 29) eine Serviette; 30) ein Bettlaken; 31) sieben unreine Schnupftücher; 32) ein viereckiger grün angestrichener Tisch, fünf Fuß lang; 33) eine eiserne Mörserkeule, circa 20 Pfund schwer; 34) ein leerer hölzerner Schubkasten, und 35) circa 8 Ellen ordinaire schwarze Wachsleinwand. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert: sich von heute ab innerhalb 14 Tagen zur Recognition, event. Empfangnahme derselben bei dem Kriminal-Polizei-Kommissarius Albrecht in dem Geschäftszimmer No. 15. des unterzeichneten Polizei-Präsidiums zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird anderweitig darüber verfügt werden. Berlin, den 1sten Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Wie verlautet wird die 55ste I. Armen-Commission in dem sogenannten Voigtlande ein großes Concert in dem Lokale des Herrn Wollschläger (Eldorado) veranstalten, das den Zweck hat, für den Ertrag Brennmaterialien zu kaufen, um solches unter die Armen des dortigen Bezirks zu vertheilen. Wir verkennen dabei die edle Absicht der Commission nicht, welche darauf bedacht ist, auch aus ihrer eigenen Mitte dazu beizutragen, daß die dürftige Lage ihrer Armen, die sich durch die anhaltende Kälte besorglich steigert, erträglich werde, anderentheils achten wir aber auch die besonders vortheilhafte Gelegenheit, welche einem großen Theil des Publikums dadurch gegeben wird, das wirklich geschmackvolle Lokal des Herrn Wollschläger kennen zu lernen, und zweifeln wir nicht, daß diese doppelte Absicht im Publikum reichen Anklang finden werde.

Die Landbau-Akademie zu Regenwalde in Hinterpommern.

Die Vorlesungen und Uebungen im nächsten Sommersemester nehmen auf der hiesigen, schon seit mehreren Jahren bestehende und unter die Oberaufsicht des Königlichen Oeconomie-Collegii gestellte Landbau-Akademie den 1sten Mai ihren Anfang. Es wird gelehrt werden: 1) die allgemeine und spezielle Pflanzenkultur; 2) die unorganische Chemie; 3) die chemische Analyse der unorganischen Körper mit täglichen Uebungen im Laboratorium verbungen; 4) die Physik; 5) die ökonomische Botanik, verbunden mit Excursionen u. Unterweisungen im ökonomisch-botanischen Garten; 6) die Thierheilkunde, erläutert an Thieren im Krankenstall; 7) die Forstwirthschaft, verbunden mit Demonstrationen im Walde; 8) das Landwirthschaftsrecht und 9) die National-Oekonomie. — Zu praktischen Unterweisungen in der Landwirthschaft dienen: das mit der Lehranstalt verbundene, nahe vor der Stadt liegende Gut, eine Ackergeräthe- und Maschinenfabrik, eine Käsefabrik und Excursionen auf benachbarte oder entfernte, gut bewirthschaftet werdende große Güter. — Die Anmeldungen geschehen bei dem Unterzeichneten, welcher auf Verlangen auch nähere Nachricht über alle hiesigen Verhältnisse ertheilt. Regenwalde, im Februar 1848.

Professor Dr. Sprengel,
Ritter, Königl. Pr. Oekonomie-Rath, General-Sekretair der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und Director der Landbau-Akademie zu Regenwalde.

Subhastationen.

Folgende zum Nachlasse der Wittwe Borchmann gehörige Grundstücke, nämlich

a) das zu Lentzke belegene Erbschulzengut auf 13071 thlr. 26 sgr. 3 pf.,
b) die hier belegene Kleinbürgerstelle auf 751 thlr. 22 sgr. 6 pf.

gerichtlich gewürdigt, sollen Theilungs halber

am 31sten März c., Vormittags 10 Uhr,
in hiesiger Gerichtsstube

subhastirt werden.

Die Hypothekenscheine und Verkaufsbedingungen sind werktäglich in der Registratur einzusehen.

Fehrbellin, den 3ten Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Plathe soll die in Plathe nach Vol. IV. fol. 126. Hypothekenbuches belegene, dem Mühlenbesitzer G. F. Heydeman zugehörige, auf 7630 Thlr. in Betreff des materiellen Werthes der Gebäude und Werke und auf 38857 thlr. 13 sgr. 4 pf. in Betreff des Ertragwerthes abgeschätzte Erbzinsmühle zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe

am 28sten August 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Plathe subhastirt werden.

Plathe, den 24sten Januar 1848.

Auktionen.

Sonnabend den 5. Februar c., Vorm. 10 Uhr, soll in der kleinen Hamburger Str. 9. eine bedeutende Partie **Roggenkleie** öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Heute Sonnabend den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen, Geschirren, Schlitten u. Geläuten auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königlicher Auktions-Commissarius.

Aus einem aufgelösten Geschäft sollen Montag den 7ten d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. 3.: gold. Broches u. Ohrringe, Siegel- u. Damenringe, Nadeln, silb. Uhren, Silber, 1 acht Tage gehende Stubenuhr, bemalte Porzellane, Holzfiguren, 1 großes Schweizer-Musikwerk, 1 Lastwaage mit Gewichten, versch. Möbel, als: Sophas, Mah.-Schreib- u. Kleidersekretaire, 1 Mah.-Ausziehtisch, Kommoden, Spinden, 1 eis. Ofen rc. öffentl. meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9ten Februar d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im neuen Hospital, Wallstraße No. 55., nahe der Waisenbrücke, Betten, Wäsche, Möbel, Koffer, Manns- und Frauenkleidung, Küchen- und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werdet, wozu Kauflustige einladet.

Berlin, den 26sten Januar 1848.

Administration des Neuen Hospitals.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8ten Februar 1834 enthaltenen Bestimmung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unsern beiden Abtheilungen in der Zeit vom 1. Juli bis letzten September 1846 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich: Pretiosen, Gold und Silber, Uhren, seidene, baumwol-

Digitized by Google

lene und wollene Zeuge, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und Zinn

am 7. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Geschäftslokale der zweiten Abtheilung, Klosterstr. 39., und

am 14. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, in denselben Stunden, im Geschäftslokale der ersten Abtheilung, Jägerstr. 64.,

gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant stattfinden wird.

Berlin, den 7 Januar 1848.

Königl. Leih-Amt für Berlin.

Montag den 7. Febr. Vormittags 9 Uhr, sollen Linienstr. 206 wegen Abreise, folgende mah.- und and. Möbels, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Bücherspinde, Haus- und Küchengeräth, kupf. Wiegeschaalen mit Gewichten, ferner ein vollst. Inventarium für ein größeres Destillations-Geschäft, als Repositorien, Branntweinflaschen, Gläser, Fässer mit mess. Hähnen, Bierzuber, Lager und viele and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss. Dorotheenstr. 73 — 74.

Holzverkauf.

Aus der Königl. Rüdersdorfer Forst sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: I. Am Mittwoch den 9ten d. M., Vormittags 10 Uhr, hier im Gasthofe des Hrn. Grabert: 1) Aus dem Schutzbezirk des Försters Feist zu Eggersdorf, Jagen 93 und 99.: 1 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 38 Stück mittel desgl., 81 Stück klein desgl., 2 desgl. Bohlstämme, 3 desgl. Sageblöcke. 2) Aus dem Schutzbezirk des Försters Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 6 u. 7.: 45 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 1 Stück ordinair stark desgl., 8 Stück mittel desgl., 2 Stück klein desgl., 27 Stück desgl. Sageblöcke. 3) Aus dem Schutzbezirk des Försters Micklisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 40.: 10 Stück extra stark Kiefernbauholz, 3 Stück desgl. Sageblöcke. 4) Aus dem Schutzbezirk des Försters Krüger zu Hohenlinde, Jagen 46, 47, 49 u 69: 39 Stück, extra stark Kiefern-Bauholz, 21 Stück ordinair stark desgl., 92 Stück mittel desgl., 37 Stück klein desgl., 45 Stück desgl. Sageblöcke. 5) Aus dem Schutzbezirk des Försters Werk zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81, 86 u. 87: 34 Stück extra stark Kiefern-Bauholz, 19 Stück ordin. stark desgl., 42 Stück mittel desgl., 5 Stück klein desgl. II. Am Freitag den 11ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Hrn. Benninghausen bei Tiefensee, an der Chaussee von Berlin nach Neustadt-Eberswalde, aus dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber, zu Tiefensee: 8 Stück ordin. stark Kiefern-Bauholz, 4 Stück mittel desgl., 1 Stück klein desgl., 2 Stück desgl. Bohlstämme, 2 Stück desgl. Sageblöcke, 31¼ Klafter desgl. Klobenholz, 21¾ Klafter desgl. Stubben, 7 Klafter dergl. Reisholz ohne Astspitzen und 26 Fuhren dergl. mit Astspitzen. Das spezielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen dieselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Im Termin muß ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rüdersdorf, den 1 Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.

Der Oberförster Stahl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück in der großen Frankfurter Straße No. 44. beabsichtigt der Eigenthümer meistbietend zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich hierzu einen Termin auf

den 21. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in dem gedachten Grundstücke anberaumt, und lade Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß bei einem annehmlichen Gebot der Kaufcontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

In dem Grundstücke wird auch eine Zündwaarenfabrik betrieben, wozu sich dasselbe wegen der vorhandenen gewölbten Kellern vorzüglich eignet, auch gehört dazu ein ansehnlicher Garten.

Ueber die Verkaufsbedingungen und den Ertrag des Grundstücks kann bei dem Besitzer und in meinem Büreau Erkundigungen eingezogen werden.

Berlin, den 2. Februar 1848. Der Justizrath Richard, Jüdenstraße No. 55.

Zum Verkaufe des hier in der Rosenthaler Straße No. 40. am Haakschen Markte belegenen Grundstücks, mit den darauf befindlichen, vor 14 Jahren neu erbauten Gebäuden, einem großen Hofe, einem nicht 550 Quadr.-Ruthen, wie am 28sten v. M. angezeigt worden ist, sondern mehr als 350 Quad.-Ruthen enthaltenden Garten, bedeutenden Kellereien und Remisen, aus freier Hand, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 18ten Februar, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau, Scharrnstraße No. 1.,

angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück liegt in einer der lebhaftesten Gegend der Stadt, eignet sich zu einer großartigen Anlage, besonders für Bauunternehmer, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Besitz-Document und Kaufbedingungen liegen bei mir Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab zur Einsicht bereit. Berlin, am 3. Februar 1848.

Der Justiz-Rath Behrendt, Scharrnstraße No. 1.

☞ Eine Wasser-Mühle mit zwei Mahlgängen nebst Cylinder und stehendem Vorgelege, neun Hirsestampfen, sämmtlichem Bau- und Schirrholz, zwei Hufen Land (Weizenboden), Gärten, Wiesen, Ziegelei und Brennerei-Gerechtigkeit nebst sämmtlichem Inventarium ist veränderungshalber zu verkaufen. Kauflebhaber werden ersucht, sich an den Besitzer daselbst, zu Wuggel-Mühle bei Friedland in der Nieder-Lausitz, Kreis Lübben, persönlich oder im portofreien Briefen zu wenden. ☜

Eine bedeutende Anzahl von Rittergütern in der lebhaftesten Gegend der Provinz Posen, so wie pupill. sichere Hypothek, sind mir zum Verkauf in meiner Güter-Agentur übertragen worden. Käufer ersuche ich sich baldigst an mich zu wenden. Zur Bequemlichkeit der Reflektirenden werden Adr. bei Herrn M. Knozynski, Leitzmannsgasse No. 14. in Berlin, angenommen.

Posen, den 1sten Februar 1848.

Herrmann Matheas, Wilhelmsplatz No. 16.

Verkäufe beweglicher Sachen

Die Erfindung unserer
Kaffee- und Theemaschinen von Porzellan.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns ausschliesslich mit der Fabrikation dieser Gegenstände von Weissblech, Tombach und Neusilber. In neuerer Zeit haben wir uns überzeugt, dass der Kaffee und Thee in den Maschinen einen Beigeschmack erhält, deshalb suchten wir die Maschinen durch ächtes Porzellan zu ersetzen. Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass wir sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben haben, und also diese durch Porzellan herstellen. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen; sie sind ausser ihrer grossen Zweckmässigkeit einfach und äusserst elegant, und um diese schöne Waaren leicht zu verbreiten, haben wir die Preise den früheren Maschinen von Tombach gleichgestellt.

☞ Damit jede Familie den Kaffee ☜

auf Maschinen von Porzellan filteriren kann, haben wir eine zweite Sorte fertigen lassen, die billiger sind, als wir deren früher von Blech verkaufen konnten. Von uns ausgehende Zuckerkasten mit Gold und blauem Rand für 1¾ thlr., nebst zu Maschinen passenden Tassen und Kuchenkörben empfehlen wir bei dieser Gelegenheit. Durch sämmtliche Waaren sind wir im Stande, das eleganteste Kaffee- und Thee-Service zusammenzustellen.

Enzer & Loeff, Schlossfreiheit No. 6.

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:

St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 sgr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.

Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.

B. Fuls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Eine bedeutende Partie schwerster, neuer u. ganz seid. Bast-Roben empf. bei vollst. Ellenm. d. Robe 5 thl.

die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42, Ecke der Oberwallstr.

= Draht-Gaze-Masken. =

C. Bülow & Co., Scharrnstr. No. 10.

Eine goldene Herren-Uhr a 20 thlr., eine goldene Damen-Uhr a 16 thlr. und eine Bronce-Rahmen-Uhr a 5 thlr. soll verkauft werden bei Kellner, Sebastiansstraße No. 23.

Digitized by Google

Ein Wink meine Herren. Hier ist nur Geld zu sparen.

Um mit dem noch vorhandenen Lager fertiger Winter-Garderobe recht bald zu räumen, liefere fertig od.r bestellt binnen 12 Stunden, unter Garantie solider Arbeit und daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind:
Sack-Paletots von 3, 4, 6, 8, 14 thlr., ✡ Tuch-Ober-Röcke von 6, 8, 12, 14 thlr.,
Winter-Röcke, Ueberzieher von 7, 9, 11, 16 thlr., ✡ Buckskin-Hosen v. 1⅔, 2, bessere Qualität 3⅓, 4, 6 thlr.,
dergl. in Casimick, Kastorin von 3, 4, 5, 6 thlr., ✡ Schlaf-Röcke von 1½, 2 thlr, in Wolle 4, 6, 8 thlr.
Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.
Preußens I. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler, Spittelbrücke No. 2, nicht Spittelmarkt.

Ressort-Cravatten ohne Schnallen, von selbst um den Hals schliessend, welche an Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sind stets vorräthig bei S. Blumenthal.

Die Fabrik der für die Königl. Preuss. und Säch. Monarchien Patentirten **Double-Shlips** in Atlas u. Glacé, so wie in den feinsten buntseidenen Stoffen ist Behrenstrasse No 55. 2 Tr.

Ressort cache-nez oder Gesichtsbedecker, für Herren und Damen aufs eleganteste gearbeitet, so wie Chemisets, welche nie aus der Weste kriechen können.

Auch empfehle weisse Batist-Cravatten und Shlipse zu Festlichkeiten in reichster Auswahl.
S. Blumenthal, Cravatten-Fabrikant, Behrenstrasse No. 55. zwei Treppen hoch.

Winter-Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche à 1⅓, 1½ und 1⅔ thlr.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- und Mohrenstr.

Ergebene Anzeige.

Die erste Niederlage der optischen und akustischen Anstalt zu Rathenow von Brillen, Gläsern und Loupen aller Art, so wie Hörrohre und Hörmaschinen ist unverändert Friedrichsstr. 87., nahe den Linden, bei J. G. Birck sen.

Für Tapezierer.
S. Striemer,
Königsstraße No. 61. drei Treppen,
... Breslau:
... Leinwand das Schock à 1 thlr. 21 sgr.;
...:
..., den Ctr. à 4 thlr. 7½ sgr.

✡ **Große Lauenburger u. Elbinger Neunaugen,** ganz vorzügliches Marinat, trafen so eben wieder ein, und stellt die Preise billiger als bisher.
Gustav Osterland, Spandauer Str. 76.

Feiner Punsch-Extrakt à Quart 12 sgr.
... er Rum à Quart 6 sgr.
empfiehlt die Handlung
Gustav Neumann,
Wallstraße No. 81.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf von französischen Doppel-Long-Châles in reiner Wolle im neuesten u. elegantesten Geschmack im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben die Conjuncturen, welche seit Kurzem in Paris u. Lyon in diesem Artikel stattfanden, benutzt und bedeutende Partien davon eingekauft, so daß wir die elegantesten Long-Châles in weiß, schwarz, grün, hellblau, bleu de france, gelb, ponceau, die bisher 45 u. 55 thlr. gekostet, jetzt zu
20 u. 25 thlr.
verkaufen können.
Eben so Châles de Nismes in allen Farben zu 12 thlr.

Anzeige für Bruchkranke.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständiges Lager der zweckmäßigsten Bruchbänder für jeden nur vorkommenden Fall zu den billigsten Preisen.
J. G. Birck senior,
geprüfter Bandagist, Friedrichsstr. 87. u. d. Linden.

✡ Möbel-Handlung ✡

In überaus großer und schönster Auswahl von Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren, findet man das Magazin des Tischler-Meisters W. Gerber, Markgrafenstr. No. 48. neben dem Lotterie-Gebäude.

Gänzlicher Ausverkauf!

¾ brt. Wachsparchende mit Golddruck à Elle 9 sgr.
¾ » do. » do. à Elle 10 sgr.
¾ brt. gemusterte Wachstuche à Elle 6 sgr., in Partien billiger.
Otto Zierlein, Charlottenstr. 58. neben Hôtel de Brandebourg.

Stärksten Brennspiritus à Qt. 5 sgr., ert. fein. Jam. Rum das Qt. 20 sgr. empfiehlt L. Schade, Brüderstr. 29.

Feinen Franz. Carmin und Pariser Deckgrün jetzt billiger bei Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke No. 12.

Zwei ächte Engl. Wachtelhunde (King-Charles) u. ein großer schöner schwarzer Neufoundländer Hund sind Linkstraße 24.

Den Garten- und Gutsbesitzern empfiehlt sich der Unterzeichnete mit den besten Arten Gemüse-, Blumen-, Gehölz- und Futterkräuter-Saamen, wovon das Preisverzeichniss, für Auswärtige gegen frankirte Briefe, gratis bei ihm zu haben ist.
L. Mathieu,
Kunst- und Handelsgärtner in Berlin,
neue Grünstrasse No. 31.

Ein Posten ausgezeichneten Sherry soll für fremde Rechn. billigst verkauft werden bei A. M. Bolzani, Leipziger Str. 113.

Engl. cpl. Waschgarnituren

sind in allergrösster Auswahl wieder vorräthig und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen
Julius Lange,
Markgrafenstrasse 45., Taubenstr.-Ecke am Gensd'armenmarkt.

Frische geräucherte Lachsheringe à Stck. 1 sgr., à Dtzd. 9 sgr. empfing und empfiehlt die Handlung Mittelstr. No. 17.

Rosa chemische Spardochte

zu Schiebelampen und allen übrigen Arten Lampen empfiehlt einzeln und an Wiederverkäufer billigst
J. G. Schultze jun., breite 20., Ecke der Scharrnstraße.

Gute Herren-Touren f. 1 thlr.,

wie Scheitel u. Flechten billig im Haarschneide-Salon Petriplatz 4.

Zurückgesetzte Amer. Gummischuhe

habe ich noch eine Partie à Paar 25 sgr., für Herren 1 thlr. Ich übernehme jede Reparatur und nehme alle Gummischuhe in Zahlung an. Die vielseitig verlangten Gutta-Percha-Sohlen, sind auch wieder vorräthig.
Ed. Noack, Königl. Hoflieferant, Spittelmarkt u. Kurstr.-Eck No. 3.

Ein viersitziger, eleganter, fast ungebrauchter Staatswagen ist billig zu verkaufen bei dem Herrn Wagenfabrikanten Bodenstein Dorotheenstr. No. 16.

Digitized by Google

R. Oppenheim,

Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße,
offerirt eine bedeutende Partie der feinsten und geschmackvollsten ¾ und ¼ großen Französischen und Wiener gewirkten

Umschlagetücher

namhaft unter dem Werthe,
pro Stück 3, 4 und 5 thlr.
bis zu den allerfeinsten
pro Stück 6, 8 und 10 thlr.

NB. Es befinden sich Exemplare dabei, welche regelmäßig das Doppelte und oft noch mehr kosten, daher und zu den bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten als ganz besonders preiswürdig empfohlen werden können.

So eben erhielt ich den 12. Transport des wirklich schönen, frischen, grau, großkörnigen ganz wenig gesalzenen reinschmeckenden ächt Astrach. Caviar und empfiehlt hiermit ganz ergebenst G. Kucharkin, Haupt-Niederlage, Friedrichsstr. 85 a., nahe den Linden.

Eine Einrichtung zu Drahtstiften ist zu verkaufen alte Jakobsstraße No. 2. beim Wirth.

Mistbeetfenster sind zu haben Leipziger Str. 93.

Die patentirte Brückenwaagenfabrik
von
J. A. Weber,
Bollengasse No. 8. in Berlin,
empfiehlt sich mit vorräthigen
Brückenwaagen
verschiedener Größe.
Für die Richtigkeit garantirt die Fabrik.

Lindenstr 93., eine Treppe, ist ein sehr wenig getragener seidener Damenmantel sofort billig zu verkaufen.

Chocolat praliné p. Pfd. 1 thlr.

Chocolat praline à la liqueur p. Pfd. 1 thlr.
do. do. à la crème p. Pfd. 1 thlr
do do façon carrée p. Pfd. 1 thlr 10 sgr.
do brillant, ca. 70 Röllchen p. Pfd., p Pfd. 1 thlr 10 sgr.
sind, so wie Pastilles, Pistaches etc. wieder vorräthig bei

Theodor Hildebrand & Sohn.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Haupt-Niederlage

erhielt so eben den 12ten Transport des wirklich schönen frischen, grau, grobkörnigen, ganz wenig gesalzenen reinschmeckenden ächt Astrach. Caviar und empfiehlt hiermit ganz ergebenst. N. Schirokoff, Königsstraße 67., nahe der langen Brücke.

Böhm. Back-Pflaumen 15 Pfd. f 1 thlr., bei Partien billiger Friedrichsgracht 50. Feines Böhm. Pflaumen-Mus in kleinen Original-Fässern zu 10 — 12 Pfd. billigst Friedrichsgracht 50.

Butter-Anzeige.

Die ganz feine süße Sahnenbutter, welche jetzt per Eisenbahn wöchentlich 3mal frisch ankommt u. mit die schönste ist, welche hier existirt, empfiehlt d. Pfd. zu 10 u. 10½ sgr, so wie eine 2te Sorte schöner Tischbutter mit Uebergewicht d. Pfd 8½ u. 8 sgr, und erhalte jetzt davon etwas größere Sendungen und kann den Begehr darnach mehr befriedigen wie bisher. Auch empfehle zugleich die allerschönsten Meir-Mostriche in großen und kleinen Quantitäten zum billigsten Fabrikpreis. C. F. W. Sponholz aus Düsseldorf, in Berlin Markgrafenstr. 78.

Gestreifte Seidenzeuge (Bast)

in den brillantesten Farben die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge

von sehr guter Qualität und vollem Glanz das Kleid 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr., 11 thlr., 12 thlr., oder die Elle 15 sgr., 17½, 20, 22½, 25, 27½ sgr. Schwersten Moirée Elle 25 sgr.
Ganz schweren Atlas Elle 1 thlr.
Schwarzen Moirée mit Atlasstreifen Robe 10 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Frische Gebirgs-Preißelbeeren 6 Pfd. 15 sgr., fr. eingem. Trüffeln, eingem. Champignons, desgl. Pflaumen u. Kirschen, neue Königs- u. Cathar.-Pflaumen, letztere 6 Pfd. 1 thlr., fr. Hamb Caviar a Pfd. 20 sgr, fr. mar. Lachs a Pfd. 10 sgr., Teltow. Rüben, Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr., in kl. Fässern billiger, u. gr. Rhein-Neunaugen d. Dtz. 20 sgr. empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

500 Stück Gold-Fische, ein neuer Transport Kanarienvögel, die den Rollen-, Flöten-, David- und Nachtigall-Schlag haben, sind Falkoniergasse No. 1. angekommen zum billigen Preis. E. Rösner.

Aecht feinschwarze Seidenstoffe

in schweren Qualitäten in allen Genres, als:
Damnast, Moiré, Rollatlas, Gros favorite, Brillantine, Satin de Chine, Glanztafft,
sind in grosser Auswahl geliefert und werden zu festen Preisen verkauft, ebenso in Qualitäten zu billigen Preisen, als:

Satin rayé moiré,
Satin quadrillé,
National moiré,

die Robe à Zehn Thaler,

so wie mehrere Stücke schwarzer Lustrines u. Taffte, à funfzehn Silbergr. p. Elle in der Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

erste Etage.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich entschlossen bin mein hiesiges Manufaktur- und Modewaaren-Lager bis zum 1. April d. J. gänzlich aufzulösen, so habe ich sämmtliche vorräthige Waaren zum Ausverkauf gestellt und empfehle hiermit dieselben zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Hiller, Schloßplatz 10.

Von heute an verkaufe die ächten Sorauer Wachslichte von Ernst Büttner, 4er, 5er, 6er u 8er a Pack 17 sgr., bei Abnahme v. 10 Pack noch billiger. G. A. Knopf, Poststr. No. 20 a.

Eleg. und dauerhaft gearbeitete Victoria-Chaisen mit und ohne Bedientensitz, ein- und zweispännig, vorzüglich auch für Aerzte passend, so wie neue und gebrauchte Chaisen und Jagdwagen auf C-Federn für Sandwege sind Jerusalemsstraße No. 37., Stadt London, 2ter Hof.

Digitized by Google

Zum herannahenden Frühjahr erlaube ich mir mein wohlassortirtes Lager fertiger Bordüren-, Roßhaargeflecht- Italiener, Brüsseler und sonstiger Strohhüte und Mützen für Damen, Herren und Kinder zu empfehlen und meine geehrten Kunden zu bitten, die Einsendung der Waschhüte möglichst beschleunigen zu wollen, was die von meiner Fabrik bekannte solide Arbeit und Pünktlichkeit in Rücksicht des spätern Andranges wünschenswerth macht.

C. A. Niemeyer, Jerusalemsstraße No. 7. und Gertrautenstraße No. 26.

Echt frisch. Westpfähl. Schinken

zum Rohessen, fr. Braunsch. u Westphäl. Cervelatwurst ohne Salz 3 Pfd. für 1 thlr., fr. Limburger Käse das Stück 9, 10 u. 11 sgr., 3 Stück Prima Sorte zu 29 sgr. u. 1 thlr., fr. Schälobst, Aepfel, Birnen, Pflaumen ohne Steine 7 Pfd. durchweg für 1 thlr. empfiehlt J. H. Rehage, Markgrafenstr. No. 42.

Heut empfing wieder einen Transport Braunschw. Cervelat- u. Trüffelwurst und verkaufe dieselbe jetzt a Pfd. 10 u. 9 sgr.

G. A. Knopf, Poststraße 20 a.

Ein vollständiges, sehr wohlerhaltenes Tafel-Service für 24 Personen, Berliner Porzellan, gemalt und mit Goldrand ist zu verkaufen. Wo? sagt das Int.-Comt.

Fertige Wäsche und Leinen.

K.-Hemden 6 Stück 2 thlr., große Manns- u Frauenhemden 15 sgr, Oberhemden 6 Stück 8, 9 u. 10 thlr., große Frauenhemden 5 thlr., Mannshemden 5, 6, 7, 8 thlr., weiße leinene Tücher 6 Stück 1 thlr, Resterleinen 4½, 5 sgr., Parchend 2½ u. 3 sgr., Haus- und Wischtücherleinen 2, 3, 4 u. 3½ sgr., große Rester in Stücken zu 4 u. 4½ thlr. empfiehlt J. H. Rehage,

Markgrafenstraße No. 42.

Vermiethungen.

Breite Str. 12. ist zum 1sten April die 1ste Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Laden.

Askanischen Platz No. 3. ist zu Ostern eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Alexanderstr. 33. ist die halbe Bel-Etage zu 160 thlr. und eine zu 32 thlr. zu vermiethen.

Linksstr. 39. ist die Bel-Etage ganz oder getheilt, auch Stallung u. s. w. zu vermiethen.

Matthäi-Kirchstr. No. 4. ist die Bel-Etage von 4 Zimmern mit Balkon, zu denen noch zwei hinzugefügt werden können, zum 1sten April zu vermiethen.

☞ Schloßfreiheit No. 6. drei Treppen sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere par terre rechts im Laden.

Eine hübsche helle Eckwohnung für 80 thlr ist zum 1. April d. J. zu vermiethen Fischerstr.-Ecke 12. i. Lad.

Zum 1sten April d. J. und zum Theil sogleich sind in den Sparwaldschen Erbenhäusern, Sparwaldsbrücke No. 1—14., zu vermiethen:

1) Spittelmarkt No. 10. und Sparwaldsbrücke No. 1., zwei Tr. hoch leer ein Saal, 5 Stuben, 2 Kr., Küche, Speisekammer, Verschlag und Keller, 3 Treppen hoch 1 Entree, 2 Stuben, Küche, Boden.
2) Sparwaldsbrücke No. 1. a) im Keller 2 Wohnungen von 2 Stuben, Küche, Holzgelaß; b) par terre 1 Stube zum Laden einzurichten, c) 1 Tr. hoch 6 Stuben, 2 Kr., Küche, Speisekammer, Keller und Boden.
3) Sparwaldsbrücke No. 2., zwei Treppen hoch 1 Stube, 2 Kr., Küche, Keller und Boden: 3 Treppen hoch 2 Stuben, Küche, 1 Entree, Boden.
4) Sparwaldsbrücke No. 4. a) 1 Treppe hoch 3 Stuben, Kr., Kche., Keller u. Boden; b) ebendaselbst 3 Stub., Kr., Küche Keller und Boden; c) 3 Treppen hoch 5 Stub., Küche, Boden; d) im Keller 1 Stube, 2 Kr., Küche und 2 Stub., 2 Kr., Küche; daselbst No. 6. eine Treppe hoch 2 Stub., Küche, Boden und Holzgelaß.
   Daselbst No. 10. eine Schmiedewerkstatt.
5) Sparwaldsbrücke No. 13. par terre links 1 Entree, 3 Stub., Kammer, Küche.
6) Sparwaldsbrücke No. 14. a) 2 Treppen hoch 3 Stub., Kab., Küche, Keller und Boden; b) 3 Treppen hoch 2 Stub, Kab., Küche, Keller, Boden und Entresol; c) par terre 2 Stuben, Kabinet, Küche, Boden.
7) Spittelmarkt No. 11. 12. a) par terre 1 Lab., 1 Stub., Kch., Keller: b) zwei Treppen hoch 2 Stub., Küche, Boden; c) daselbst 1 Stube, Kr., Küche, Boden; d) daselbst 1 Entree, 2 Stuben, Küche, Kabinet u. Boden.

Das Nähere bei dem Erb-Interessenten Herrn Sparwald, Sparwaldsbrücke No. 4. 5., und dem Administrator Köhler, Charlottenstraße No. 28.

In einem ruhigen Hause sind 2 Wohnungen par terre und 3ten Stock, jede zu drei Stuben nebst Zubehör, bei der Parterrewohnung noch Hangeboden, außerdem freie Gartenpromenade zum 1. April zu vermiethen. Frankfurter Linden 120. 1 Treppe rechts.

Potsdamer Str. 134B. unfern des Thores, sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder zum 1sten April d. Jahres zu beziehen.

✿ Leipziger Str. 67. ist 1 Tr. h. eine freundliche Hofwohnung von Stube Kammer, Flurküche, Keller und Boden zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Kaiserstr. 32. ist die Bel-Etage, 4 St., K., K., Gartenpromenade und Laube auf Verlangen mit Stallung u. Remise zu vermiethen.

Burgstraße No. 16., vis-a-vis dem Schlosse, ist eine schöne hohe Parterre-Wohnung von 6 Piecen, Boden und Keller zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre rechts.

Neue-Promenade No. 6 ist die Bel-Etage, so wie mehrere kleine Wohnungen v. Ostern c. zu vermiethen. Näh. daselbst parterre links. V. M. bis 10 Uhr. N. M v. 3 — 4 Uhr.

Ein Laden nebst geräumiger Wohnung ist zu einem reinlichen Geschäft den 1. April 1848 Oran Chausseestraße 25. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Leipziger Str. 97. ist zum 1. April eine herrschaftl. einger. Wohn. Bel-Etage, v. 1 Saal, 5 St, Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. z. verm. u. z. bezieh. Näh. im Laden rechts.

Lindenstraße 25. ist ein geräumiger Laden nebst Wohnung, sowie 2 Treppen hoch eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller, zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth par terre links.

Zimmerstraße No. 28. zwei Treppen hoch ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben und 2 Kammern, Küche und Zubehör wegen eines Todesfalls noch zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Miethe-Gesuch.

Getragene Kleidungsstücke u Pfandscheine werden zu den höchsten Preisen gekauft bei L. Bock, Rosenstraße 6.

Apotheken-Gesuch.

Eine Apotheke, reines Medicinal-Geschäft mit 6000 thlr. Anzahlung, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adresse unter U. 67. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein Wort an Sie, meine Herren!

Die Zeit, wo Sie Ihre ausrangirten Kleidungsstücke für einen gewöhnlichen geringen Preis verkauft haben, ist vorüber, denn jetzt wird Ihnen die Gelegenheit geboten, einen bedeutend hohen Preis dafür zu erhalten, wenn Sie sich nur nach meinem Geschäftslokal, Gertraudtenstr. 5, gütigst bemühen wollen, denn ich bin im Stand gesetzt, einen solchen Preis zu zahlen, und werden Bestellungen, um nach der Wohnung der geehrten Herren zu kommen, dort höflichst erbeten. H. Joseph, Gertrautenstraße No. 5.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, meff. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Weißgerber-Innung in Kirchhayn, hat ihr Verkaufs-Lokal von der Richtstraße No 72 zum weißen Roß nach derselben Straße No. 41 in das Haus des Herrn J. G. Ernst von der bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Reminiscere-Messe 1848 ab verlegt, wovon die geehrten Kunden derselben gütigst Kenntniß nehmen wollen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine tüchtige in Damenputz geübte Directrice wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub Q. 70. an.

Ein gewandter Reisender, welcher zunächst die Provinz Sachsen bereist, wünscht noch einige Artikel gegen Provision mitzunehmen. Nähere Auskunft in der Verlagsbuchhandlung von M. Cohn u. Co., Commandantenstraße 10. eine Tr. h.

✿ Ein j. Mann, der in der Buchf., engl. u. franz. Spr. bewandert ist, sucht unter besch. Ansprüchen eine Stelle in einem Comtoir. Näh. bei Hrn. Oppenheimer, Jüdenstr. 44. ✿

☞ Offene Stellen für: — 2 Wirthsch.-Administratoren, 1 Inspektor, 1 Hofverwalter, 1 Rentmeister, 2 Geschäftsführer, 1 Buchhalter, 2 Commis, 1 Expedient, 2 Handl.-Reisende, 1 Cassirer, und auch für: 2 Gärtner, 1 Jäger, 1 Koch und 1 Tafeldecker nach außerhalb hat im Auftrage nachzuweisen H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße 45.

Ein Kandidat der Theologie,
so wie mehrere Schul-Amts-Kandidaten,
welche sich über ihre Wirksamkeit als Hauslehrer durch ausgezeichnete Atteste auszuweisen im Stande sind, und welche auch Klavier-Unterricht ertheilen, wünschen anderweite Hauslehrer-Stellen anzunehmen. Auskunft ertheilt W. C. Seidel in Zehdenick.

Digitized by Google

(Offene Stellen.) Ein Oekonomie-Administrator — 1 Brennerei-Verwalter — 3 Commis in Material-, Tabacks- und Manufacturwaaren-Geschäften — 1 Rechnungsführer — 1 Fabrik-Aufseher mit 200 thlr. Gehalt — 2 Comtoirboten mit monatlich 20 thlr. Gehalt — 1 Revierjäger — 1 Gärtner, so wie 1 Ober-Kellner — 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer u. mehrere Ladendemoiselles nach ausw. werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse No. 14. zwei Treppen hoch.

Oek.-Inspectoren, so wie Landwirthschafterinnen, welche sich z. Ostern zu verändern beabsichtigen, wollen sich baldigst melden bei Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein gut empfohlener junger Mann, der seit zehn Jahren im Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft arbeitete, sucht zum 1. April d. J. eine Stelle im Comtoir oder Lager eines ähnlichen Engrosgeschäfts. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale belieben ihre Adresse in der Exped. d. Voss. Zeitung unter der Chiffre Q 136. niederzulegen.

Eine geübte Turnlehrerin findet hierselbst unter V. 70. im Int.-Comt. eine dauernde und gute Anstellung.

Geld=Verkehr.

1500 thlr. nöthigenfalls in coursirenden Papieren, werden zu einer Hypothek im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub V. 69.

Große u. kleine Capitalien sind auszuleihen; — auch werden Schuldverschreibungen, Cessionen 2c. gek. u. verkauft. Näh. b. H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45

Zur Vergrößerung eines im besten Gange sich befindenden Fabrik-Geschäfts werden gegen genügende Sicherheit ca. 3000 thlr. a 5 pCt. nebst Gewinn-Antheil vom Geschäft gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse im Intell.-Comtoir unter B. 68. abzugeben. Commissionaire bleiben unberücksichtigt.

12,000 thlr. sichre Rittergüter-Obligationen werden gekauft. Boehme, Spand. Str. 60.

Verlorene Sachen.

Ein junger schwarzer Neufoundländer-Hund, mit weißer Brust, Füßen und Schwanzspitze, ist am Mittwoch Nachmittag abhänden gekommen, derselbe ist dadurch besonders kenntlich, daß ihm das Haar auf dem Rücken versengt ist. Der Wiederbringer erhält Commandantenstr. 31. beim Wirth eine Belohnung.

In den Abendstunden des gestrigen Tages wurde mir vom Kellerhals meines Hauses eine stets zur Schau gestellte Terrine von neben bezeichneter Form gestohlen. Auf dem Boden derselben befindet sich der Stempel T & H 5. Der Rand des Deckels ist an zwei Stellen beschädigt. Berlin, den 4ten Februar 1848.

Lindemann,
Inhaber der Colditzer Steinguthandlung Bollengasse 6.

Ein acceptirter Wechsel de 917 thlr. Pr. Cour. auf die Herren Herfort, Schneider u. Co ausgestellt von Aron Kirstein de dato Berlin 1 Februar, zahlbar medio Mai d. J., nebst dessen blanco Giro, ist Unterzeichnetem abhänden gekommen, und sind bereits zur Verhütung jedes Mißbrauchs die nöthigen Vorkehrungen getroffen.
Berlin, den 4. Februar 1848. S. J. Landsberger

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingef. An X. Erhalten. Ich bedaure. Mir erträglich. Noch da bis 1. April. Eine wichtige Veränderung in meinem Leben läßt mich dringend wünschen, meinem l. Pflegevater sie baldigst mitzutheilen. Um eine geeignete Gelegenheit hierzu bittet
A. J.

(Eingef.) Erde und Himmel liegen auf mir! Hier ist es, wo ich sterblich bin, doch aber zur Wiedergeburt! —

(Eingesandt.) Eil.
Genes. v. d. Lunentz. sage ich D. nacht. m. h. Gra.! Hast D. n. d. geringste M., s. d. m v. Deinem B. — Bis d. Drtg. erw. i. ein Br. — J. b. a! D. k m. neues L geb. (e.)

(Eing.) Statt „heut." lese m. „gestr." — 5. d. 48.

(Eing.) A. mittl. T. b. i. da. G. stehe m b.! — Die andre heut. Anz. (Adr.) nicht v m., fremd. unricht., f. Bzg. a. u. H U.

Für ein schon seit 10 Jahren bestehendes chemisches Fabrik-Geschäft, welches einen reinen Gewinn von 50 pCt. abwirft, wird ein thätiger Kaufmann als Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 2—3000 Thlr. gesucht. Die, welche hierauf reflektiren, mögen ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir unter O. 69. gefälligst abgeben.

Ein lebhaftes Material-Geschäft, ist Famil.-Verhält. wegen sofort zu verkaufen. Adressen sub W. 69. im Intelligenz-Comtoir.

Meinen Unterricht in der französischen Sprache nach der von mir erfundenen, das Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen gründlich, leicht und schnell bewirkenden Methode, können Theilnehmer jederzeit beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Söhne und Töchter, Geübtere, Mindergeübte und Anfänger sind getrent und zu verschiedenen Stunden. Honorar monatlich 1 thlr. pränumerando. — Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt fertige ich fortwährend schnell und korrekt. Jaeger, Lehrer der französischen Sprache u. Literatur, Taubenstraße No. 25., eine Treppe hoch links.

Unterricht im Schön= u. Schnellschreiben an Erwachsene ertheilt gründlich in einem Cursus von 24 Lehrstunden L. Strahlendorff, Stenograph und geprüfter Lehrer im Schön- und Schnellschreiben, Roßstraße No. 7. zwei Treppen hoch.

Unterricht z. einjähr. Militair-Ex. und sonstigem Zweck, besonders in der Mathematik, Geschichte, Geographie und Abf. schriftlicher Aufsätze, kann noch mehreren Theilnehmern ertheilt werden Mühlendamm 19.

Tanz=Unterricht.

Mit Februar beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen. A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56., n. d. Friedr.-Br.

Sollte einem Abonnenten zu einem Sperrsitz des französischen Theaters mit einem Theilnehmer gedient sein, so bittet man die Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Q. 42. abzugeben.

Tanz=Unterricht, Ziegelstr. 4.

Den verschiedenen Lehrkursen für Herren, Damen u Kinder, so wie zu den Sonntags- u. Gesellschaftsstunden können noch Theilnehmer beitreten. Bordowich Mitglied des Königl. Ballets.

Ein Beamter, Wittwer, der sein gutes Auskommen hat, sucht zur Führung seiner Wirthschaft (wozu noch 1 Mädchen gehalten wird) und Erziehungshülfe seiner 5, das jüngste 4 Jahr, alten Kindern zum 1sten April oder auch eher, eine eigene und ordnungsliebende Person, die dazu fähig ist. Hierauf reflektirende, möglichst allein dastehenden Wittwen oder Jungfrauen von gesetztem Alter, wollen ihre Adresse unter U. 68. mit Angabe ihrer Verhältnisse und Fähigkeiten im Intelligenz-Comtoir gefälligst abgeben und das Nähere entgegen sehen.

Reparaturen an Platina=Feuerzeugen

werden, wie bekannt, zuverlässig gut gemacht, jede Maschine neu gefüllt, und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt und wieder zugesandt.

Da jede von mir gekaufte oder neu gefüllte Maschine nach Maßgabe ihrer Größe 6 bis 12 Monate zünden muß, so ist es, wenn dieses nicht Statt findet, Folge einer fehlerhaften Behandlung Seitens der Inhaber, wie mir solches die Erfahrung nur zu oft lehrt, weshalb ich nach[illegible]ebende

Behandlung der Feuermaschinen

anempfehle: a) muß bei dem Heizen des Zimmers darauf geachtet werden, daß der Ofen überall dicht ist, und niemals zu früh zugemacht wird, wodurch Kohlensäure entsteht, die sich auf den Schwamm wirft, und das Zünden desselben hindert. Ist solches geschehen, so zünde man die Gasluft mit einem Fidibus an, und lasse den Schwamm ausglühen, welcher alsbald von der Kohlensäure gereinigt, wieder zünden wird.

b) Darf zum Anzünden weder Papier, noch Wachs oder Talglicht, am wenigsten aber Schwefelholz genommen werden, weil der Schwamm weder Fett- noch Schwefeldunst verträgt, und ist das Zweckmäßigste ein Spiritus Fidibus, der 1) im Nu zündet, und dadurch unnütze Gasausströmung erspart, 2) nichts, dem Schwamme Nachtheiliges hinterläßt, auch die Ausströmungsspitze nicht verstopft, welches bei Papier, Wachs- und Talglicht gar nicht zu vermeiden ist. Hat man Schwefelholz daran angezündet, so ist der Schwamm durch den Schwefeldunst verdorben und zündet ohne chemische Reinigung nicht wieder.

c) Darf die Maschine nicht Monate lang unbenutzt stehen, wodurch sich fremde Gasarten bilden, Absorbirung der Säure und Umwandelung derselben in Zinkvitriol entsteht, der als weißes kristallinisches Salz den Zinkkolben und die Glocke umlagert und somit die Gasentwickelung gänzlich aufhebt.

J. G. Schultze jun., breite Straße No. 20,
Platina-Zündmaschinen-Fabrikant.

Digitized by Google

Unterrichts-Institut für Töchter,

Friedrichsstrasse No. 79.

Unterzeichnete offerirt einen gründlichen Unterricht in allen möglichen weiblichen Handarbeiten und empfiehlt sich zugleich zur schnellen Ausführung von Aufträgen für alle seltene und neueste Arten von Näh- und Stickereien, als Gold-, Silber-, Bunt-, Weiss- und Schwarzstickerei, letztere nach Kupferstichmanier zu Portraits; Häkeleien, Strickereien, Haar- und Gewürzarbeiten; so wie Kunststopfereien in alle Zeuge und Musterzeichnen auf alle Stoffe. Auch werden Plüscharbeiten nach der Natur geschoren und jede Art Stickerei sauber und geschmackvoll garnirt und eingefasst.

Minna Scherk, Kunststickerin.

Gummi

Amerikanische Gummischuhe werden nach chemischer und praktischer Bearbeitung des sichern Gehens wegen mit Leder besohlt und befleckt, desgleichen mit Filz, alle Arten Reparaturen werden gemacht, für deren Haltbarkeit ich garantire. Eben so werden alte Gummischuhe eingekauft. Dergleichen Gummischuhe sind von 6 bis 14 Zoll mit und ohne Ledersohlen in größter Auswahl stets vorräthig.

Bestellungen von außerhalb werden reell u. pünktlich ausgeführt.

Henneckens, Schuhmacher-Mstr., Klosterstr. No. 49.

Zum Grand bal ma qué im Krollschen Garten

empfehlen Charakter-Anzüge, Dominos und Chauve souris bekanntlich in größter Wahl und zu billigsten Preisen. Im Ball-Lokal haben wir ebenfalls eine vollständige Masken-Garderobe aufgestellt

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Jeder unbrauchbare Herrenhut wird nach neuester Facon umgearbeitet, u. v. allen kahlen Stellen befreit, Herrenhüte franz., auf f. Filz, 1 thlr. 15 sgr. b. 2½ thlr., vorz. 22 sgr. b. 1 thlr. 5 sgr., Gesundhs., ärztl. gepr. g. Nässe u. Kälte schützend, a. g. Gicht sehr z. empf. Lindenstr. 55, b. Zimmerstr. gegüb. C. Heyne.

Die Familie Chrucki zu Suwalki in Polen wünscht nähere Auskunft über einen Verwandten, Namens Siemon Chrucki zu haben, welcher in seiner Jugend in preußische Militairdienste getreten ist, und gegenwärtig über 65 Jahre alt, als Oberst oder General a. D. in der Gegend von Königsberg leben soll. Alle Diejenigen, welche über das Verbleiben des Siemon Chrucki nähere Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, ihre Mittheilungen dem Herrn Landrath v. Wegnern in Lyck zugehen zu lassen.

Daß ich am 1sten Februar aus dem Geschäfte von Gustav Wuickow u. Comp. ausgeschieden bin, zeige ich hiermit an.

H. Eisenmann, Kurstraße 11.

Angedenken künstlicher Geflechte aus Haaren.

Da es jetzt so oft der Fall ist, daß die eigenen Haare ausfallen, dieselben verwirrt u. kurz, egalisirt u. zu elast. Schnüren, Colliers, Blumen-Bouquets, Schlangen-, breiten Armbändern, so wie Flechten, Locken höchst sauber verfertigt werden. Bitte um ferneren gütigen Zuspruch. Johanna Linderer, früher Schwindt, Spittelbrücke 14., drei Treppen, an den Colonnaden.

Zur vortheilhaften Uebernahme einer guten **Conditorei** bietet sich für einen thätigen Mann zum 1. April eine gute Gelegenheit dar. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

Ein Herr, d. i. d. letzten Tagen Dezembers nach d. Vorstellung b. Renz d. Bekanntschaft e. Dame machte und solche am 2. Febr. Abends i. d. Leipziger Str. wiedersah, bittet um deren Adresse rc. unter W. 67. im Königl. Intell.-Comtoir.

☞ Herren-Ueberröcke werden aufs Sauberste und Eleganteste gearbeitet, von f. Tuch für den billigen Preis von 6 thlr. angefertigt, von fein. Niederl. Tuch mit Seide gefüttert f. 11½ thlr., Buckin-Beinkleider f. 2½ thlr. Klosterstr. 59. beim Kleidermacher, eine Treppe

Vollständige Ausbildung im Buchführen, Rechnen, Deutschen, Französ. und Engl. (Convers. und Corresp.) finden junge Leute am Werd. Markt, 2 St. tägl. f. 2 thlr. mon. Adress. nimmt d. Voss. Zeit.-Exped. sub K. 20. an.

Feuerfeste Geldspinden und Drehmaschinen

für Hutmacher, verfertigt und stehen zur Ansicht beim Schlosser

Benecke, gr. Hamburger Str. No. 4.

In bester Gegend der Friedrichsstr. ist ein seit Jahren sich vortheilhaft verinteressirendes Handschuh-Geschäft mit Herrengarderobe-Artikeln Umstände halber zu verkaufen. Näheres Landsberger Straße 46. im Handschuhladen

☼ Literaten, die zu einer belletristischen Zeitschrift geeignete Beiträge gegen angemessenes Honorar zu liefern geneigt sind, werden ersucht, ihre Adressen unter H. 69. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Speditions-Anzeige.

Da uns Endesunterzeichnete sehr darin liegt, die von Berlin zu verladenden Waaren regelmäßig, und auf einer Achse zu erhalten, so ersuchen wir die geehrten Herren Versender unserer Waaren, diese nur an den Herrn Emanuel Schay von hier zu übergeben.

Grünberg, den 18ten Januar 1848.

C. R. Baesler Nachfolger.	C. S. Lange.
Fr. Sev. Borch.	J. S. Meyer.
P. Dittke.	Heinrich Rothe.
C. F. Eitner.	Julius Rothe.
C. Engmann.	F. A. Schröder.
C. Eichmann.	W. J. Sucker.
C. A. Fenske.	J. F. Seydel.
S. H. Friedenthal.	R. Schüller.
Förster u. Grempler.	A. Stolpe.
Hempel u. Mühle.	G. H. Schreiber.
A. Kärger.	Gebrüder Sommerfeld.

Züllichau, den 18ten Januar 1848.

S. Friedeberg.	H. Sporleder.
D. H. Gumpertz.	F. W. Schrodt.
W. Harrer.	Windel u. Freitag.
J. C. Saur u. Comp.	

Neusalz, den 18. Januar 1848.

J. D. Gruschwitz u. Söhne.	Th. Raedsch.
C. A. Haenisch.	Steinberg u. Thiemann.
Wilh. Klosmann.	W. Schmidt.
Meyerotto u. Comp.	

Crossen, den 18. Januar 1848.

A. Bartsch.	L. Kerstan junior.
F. A. A. Buchholz.	G. Pietsch.
A. Fuck.	Ed. Riemer.
Hanko u. Comp.	F. W. Schnabel.
F. Hentschel's Erben.	C. F. W. Seeger.
F. Jenke.	J. C. Sauermann.
G. F. Kerstan senior.	Gust. Wachner.

Mit Bezug auf obige Anzeige theile ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß meine Wagen pünktlich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Prenzlauer Straße No. 24. expedirt werden und bin zur Annahme von Gütern daselbst täglich zu sprechen. Berlin, den 18ten Januar 1848.

Emanuel Schay aus Grünberg.

Künstl. Zähne von 1 thlr. an als auch ganze Gebisse setzt ein Böhme, Zahnarzt, Köllnischen Fischmarkt No. 1.

☞ Ratten, Mäuse, vorzügl. Schwaben, Heime,

Wanzen, Motten, u. dergl. m. werden von dem geprüften Kammerjäger C. Haeseler, Linienstr. 65. reell vertilgt, worüber er die besten Atteste präsentirt; geehrte Aufträge werden portofrei erbeten; auch werden Reinigungen auf jährlich in Kontrakt übernommen und Mittel gegen letzteres Ungeziefer billig empfohlen.

Hôtel de Prusse in Berlin.

Einem hohen reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich obengenanntes Hôtel, in dem schönsten Stadttheile gelegen, übernommen habe, und erlaube ich mir hiermit, dasselbe mit dem Versprechen der promptesten und reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.

T. Zimmermann.

Aufforderung.

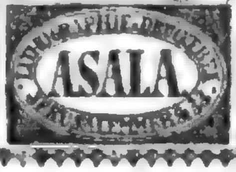
5 thlr. Belohnung demjenigen, der mir den Verbreiter eines lügenhaften Gerüchts nachweist, doch so, daß ich ihn gerichtlich belangen kann; ich fordere den Verbreiter auf, sich zu stellen, wenn ich ihn nicht für einen boshaften Verläumder halten soll.

Maschinendrucker E. Fehler,
Köpnicker Str. No. 53.

A. Sala's Lithographie u. Druckerei in Berlin,

Jerusalemer-Strasse No. 33.,

verfertigt die saubersten Druck-Arbeiten als: **Adress- u. Visiten-Karten, Tauf-, Hochzeits- u. dgl. Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Entbindungs-, Todes- etc. Anzeigen** und **Circulaire** aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. **Formulare** und **Schemata** sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.



Digitized by Google

Ein seit 9 Jahren in bestem Gange befindliches Fabrikgeschäft soll nebst sämmtlichen Maschinen u. Waarenlager, so wie das Haus, in welchem sich das Geschäft befindet und auf der Friedrichsstadt belegen, käuflich überlassen werden. Hierauf Reflektirende, die ein disponibles Vermögen von 12,000 thlr. besitzen, wollen ihre Adresse unter M. 71. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

Den Herren Holzhändlern Berlins

die ergebene Anzeige, daß ich heute auch ein

Commissions- u. Speditions-Geschäft in Alt-Damm

errichtet habe und mich bei Holzankäufen, Anfuhren, Verladungen, Zahlungen rc. bestens empfehle.

Bei reellster Wahrnehmung aller Vortheile werde sehr niedrige Provision stellen. Hochachtend ergebenst

J. W. Schulze, Essig-Fabrikant.

Alt-Damm, den 1. Februar 1848.

Eines homöopathischen Arztes

Niederlassung in der Kreisstadt und Eisenbahnstation Herzberg a. d. Elster oder dem nahen Schlieben erscheint als Bedürfniß und wird von den Herren Unterzeichnern gewünscht, deren Letztgenannter nähere Auskunft zu geben erbötig ist.

Joseph Baron von Palombini, Generalfeldmarschall-Lieutenant. Freiherr von Kleist, Königlicher Landrath. von Beust, Rittergutsbesitzer. Freiherr von Palombini, Rittergutsbesitzer. Engelbrecht auf Wiederau. Roeder auf Stechau bei Schlieben, Provinz Sachsen.

Bitte!

Ein ansässiger Bürger und Familienvater, der durch Krankheitsfälle zurückgekommen, wünscht von e. edlen Menschenfreunde 50 thlr., gegen wöchentliche Rückzahlung von 1 thlr. nebst Zinsen und 5facher Sicherheit geliehen zu haben. Sollte ein so Edeldenkender sich finden, so wolle er die Adresse in der Expedition der Vossischen Zeitung gütigst entgegennehmen.

Folgende Herren, der Chevalier v. Oliveira a. Portugal, Graf v. Kraszewski u. Graf v. Proszinski a. Polen, Lieut. a. D. Otto v. Zeuner, Lieut. a. D. Grandisson R. v. Jutrzenka, Dr. med. J. Burscher, Dr. med. Wölfel, Literat Ad. Glasbrenner, werden aufgefordert ihren Wohnort anzuzeigen dem Schneidermeister Teschner in Berlin.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich die Pastete von Fisch und Hühnern heut von 5 Uhr ab verabreiche, auch täglich Menagen. A. Krüger, geb. Erdmann, gr. Frankfurter Str. 66

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. 19a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten, Heime, und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

In der landwirthschaftl. u. Wiesenbau-Lehranstalt des Unterzeichneten beginnt der Sommercursus am 25. April d. J. Zum Vortrage kommen: Wiesenbau in seinem ganzen Umfange, Feldmessen, Zeichnen, Botanik, Chemie, Thierarzneikunde und Obstbaumzucht Anmeldungen werden bis Ende März erbeten. Näheres berichtet auf direkte Anfragen

G. C. Patzig,

in Rochstedt bei Dessau

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommand str 6

Dienstag den 8. komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe Nachmittag 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Herrn Berendt an. Froehlich.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität guter Speisen und Getränke rc. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstraße 43., am Gensdarmenmarkt, angenommen.

Heute bin ich wieder mit guten geräucherten Fleischwaaren hier angekommen. Ich wohne jetzt Kronenstraße No. 11.

Mesche aus Wernigerode.

— Heute Sonnabend Pasteten von Hühnern w. a. v. Fisch, —
— welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur außer dem Hause) —
— verabreicht wird bei Louis Rägemann, Spandauerbrück. 2. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 3ten Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 10 sgr.; Roggen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf; große Gerste 1 thlr. 20 sgr. 8 pf., auch 1 thlr. 20 sgr.; kleine Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf; Hafer 1 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. — Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf. und 2 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 25 sgr; große Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 2 thlr. — (Den 2. Febr.) Das Schock Stroh 10 thlr., auch 8 thlr. 15 sgr.,; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Kartoffeln der Scheffel 1 thlr, auch 25 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 28. Januar 1848 18¾ thlr.; am 29sten 18¾ thlr.; am 31sten 18¾ thlr.; am 1sten Februar 18¾ thlr. u. 19 thlr.; am 2ten 18¾ thlr. u. 18½ thlr.; am 3ten 18⅚ thlr. u. 18½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.) Berlin, den 3. Februar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 3. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 bez. u. G; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ bez. u. G.; Sächsisch-Schlesische 94 Br., 93 G.; Chemnitz-Riesaer 46½ Br., 46 bez.; Löbau-Zittauer 44 Br.; Magdeburg-Leipziger 222 G; Altona-Kieler 108½ G., 109 bez.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 105½ G. ohne Br.

Frankfurt a. M., den 2ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ G; 4proc. 87½ B; 3proc 63½ B.; 2½proc. 50½ G.; Bankaktien 1862 B; Loose zu 500 Fl. 155 G; do. zu 250 Fl. 110½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G; 2½proc. Holländ. 53½ G; Poln. Loose zu 300 Fl 99 G; zu 500 Fl 79½ G.; Taunus-Eisenbahn 354½ B., 353½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 56½ G.

Amsterdam, den 31 Januar. Integr. 54⅛; Utr.-Arnh. 87; Amsterd.-Rott. 93½.

London, den 29. Jan. Consols 89¾; Holl. 54½; Span. 21½; Dän. 83½; Mex. 18½.

Berliner Börse.

Freitag den 4 Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	—	90½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	88	Ostpreuß. do.	3½	96½	—
Berl. St.-Oblig	3½	—	91½	Pommersche do.	3½	92½	92½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
				Schlesische do.	3½	—	96½
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	109½	108½

Geld-Cours.

	Brf	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13¹/₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	11½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	113½	do do. Priorit.	4	94½	93½
Berl.-Hamburg	4	99½	98½	do. do. Priorit.	5	—	102½
do. Prioritäts-	4½	100½	99½	do. do. III. Serie	5	—	100½
Berl. Ptsd. Mgd				Oberschles. Litt. B.	3½	—	97½
Priorit.-Obl.	4	92½	92	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit	5	99½	98½
do. do. do.	5	101½	101½	Rheinische	—	—	84
Berl.-Stettiner	—	—	110½	do. Stamm-Pr (voll einzez.)	4	87½	86½
Cöln-Mindener	3½	—	93½	Thüringer	4	—	78½
do. Prior.-Obl.	4½	95½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Magd.-Halberst	4	—	117½				
Niede.-schl.-Mk.	3½	—	83½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	95½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	—	90½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	9[illegible]½
Anl. b. Rotschild	5	110½	11[illegible]	a 500 fl.	4	80½	[illegible]9½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	—	62½	Sächs.-Bayer.	4	—	89
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	30	73½	72½	Magd.-Wittb.	60	74	73
Berg.-Märk.	80	76½	75½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	58½	—
Brl.-Anh. L. B	45	108	107	Starg.-Posen	80	82½	81½
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 31. Montag — den 7. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 7ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Regierungs-Rath und Kammerherrn Grafen Henckel von Donnersmarck den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Lieutenant a. D. und Polizei-Sekretair Karl Steinhorst zu Neisse im Regierungs-Bezirk Oppeln und dem Handlungsgehülfen Abraham Engelbert Kretzmann zu Elberfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gerichts-Direktor Albrecht von Goetz zu Otterwisch bei Leipzig den St. Johanniter-Orden; dem Kammerdiener Böhme, dem Richter Barthel zu Schwemsal im Regierungs-Bezirk-Merseburg und dem Schulzen Adalbert Kolodziej zu Przygodzice im Regierungs-Bezirk Posen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Den Landrath von Uechtritz in Lauban zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Schlesien zu ernennen.

Der bisherige Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. Brücke, und der bisherige Privatdocent an der Universität in Bonn, Dr. Heinrich, sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Das Kuratorium des hiesigen Diakonissen-Hauses Bethanien hat es gleich nach seinem Zusammentritt für seine Pflicht erachtet, Ermittlungen darüber anzustellen, welche Bewandniß es mit den Beschuldigungen hat, durch welche man in Artikeln auswärtiger Zeitungen die Verwaltung des Diakonissen-Krankenhauses zu verdächtigen gesucht hat. Da diese Beschuldigungen, die angeblich bemerkten und gerügten Thatsachen der Zeit nach nicht näher bezeichnen und es überdies, zumal wenn die Personen, welche solche Bemerkungen gemacht haben wollen, sich nicht nennen, nicht wohl ausführbar ist, z. B. das festzustellen, ob einmal vor einiger Zeit die Luft im Hause nicht rein gewesen ist, so haben die Ermittlungen für die speciellen Angaben zwar zu keinem ganz klaren Resultate führen können, aber doch wenigstens das ergeben, daß keine irgendwie erhebliche Uebelstände der bezeichneten Art vorgekommen sind. Im Gegentheil haben sie uns zu unserer großen Befriedigung die Ueberzeugung gewährt, daß den Beamten der Anstalt mit voller Zuversicht das besondere Vertrauen zugewandt werden kann, welches sie in ihre Stellen berufen hat. Wir meinen, es kann niemand, der die Anstalt sieht, sie verlassen ohne dankbare Anerkennung der christlichen Liebe, die in Selbstaufopferung und Treue ihren Herren in den armen Kranken dient. Uebrigens steht ja das Krankenhaus den Besuchenden in den bekannt gemachten Zeiten offen und jeder hat daher Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, welcher Art die Fürsorge ist, die dort geübt wird. Das öffentliche Vertrauen fehlt ihr nicht. Es werden fortwährend von Wohlhabenden und Armen mehr Kranke angemeldet, als aufgenommen werden können. Würde von irgend Jemandem eine Bemerkung gemacht, die eine Verbesserung in Anregung bringen könnte, wie dies ja leicht der Fall sein kann, so werden wir für ihre Mittheilung von Herzen dankbar sein. Es ist das ein Recht und selbst eine Pflicht christlicher Theilnahme, solche Mittheilungen uns zugehen zu lassen. Durch anonyme, wenn auch öffentlich bekannt gemachte Verdächtigungen werden wir uns aber in keiner Art in der Zuversicht stören lassen, mit der wir der bisher bewährten und jetzt von uns kontrolirten sorgsamen Treue der Beamten vertrauen dürfen. Berlin, den 5ten Februar 1848.

Kuratorium der Diakonissen-Anstalt Bethanien.

Die grundsätzliche Vorprüfung zum Eintritte in die Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt beim Beginn des neuen Lehrkurses Anfangs März c. wird auf den 24. Februar c., früh 9 Uhr, im Instituts-Gebäude zu Neu-Schöneberg, (dem botanischen Garten gegenüber), hiermit anberaumt. Die Eltern, Vormünder, Pflegeherren rc., deren Söhne, Mündel und Schützlinge zum Eintritte in die Anstalt bereits angemeldet sind oder deren Eintritt auch ohne geschehene Anmeldung noch gewünscht werden möchte, werden ersucht, solche um die gedachte Zeit daselbst sich einfinden zu lassen, mit Beibringung der Confirmations-, Schul- und Impfscheine. Nachdem Ergebnisse der Prüfung wird über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Aufnahme schriftliche Benachrichtigung erfolgen. — Spätere Anmeldungen können für den nächsten Lehrkursus nicht berücksichtigt werden. Unerläßliche Fähigkeiten sind: eine schöne und fertige Handschrift, soviel Uebung in der lateinischen Sprache und in den mathematischen Vorkenntnissen als von den Schülern III. Klasse eines Gymnasiums verlangt werden, völlige Fertigkeit im Rechnen und einige Uebung im Zeichnen.

Berlin, den 7ten Februar 1848.

Das Vorsteher-Amt der Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt.

Helm. Kunth. Lenné.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der außerordentlichen öffentlichen Sitzung am Mittwoch den 9ten d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Angelegenheit wegen der Verzinsung der beim General-Depositorio verwalteten Kapitalien der Haupt-Stiftungs-Kasse — der Antrag wegen der diesjährigen Pachtung von Land zum Kartoffelbau für die Armen — die Angelegenheit wegen der künftigen Verwaltung der städtischen Gasanstalt — die Anträge auf Bewilligung der Kosten für verschiedene Einrichtungen in vermietheten Wohnungen und für eine extraordinaire Druckarbeit — die Angelegenheiten wegen der ferneren Verpachtung der betreffenden Räume des Ordonnanzhauses, sowie des städtischen Holzplatzes in der Schifferstraße — die Wiederbesetzung mehrerer Dienerstellen rc. und einige persönliche Angelegenheiten.

Berlin, den 5ten Februar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 6ten Februar

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Medizinal-Rath und Direktor der Schutzblattern-Impfungs-Anstalt in Berlin, Dr. Bremer, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehenen und mit Allerhöchstdessen Bildniß versehenen goldenen Medaille zu ertheilen.

— Folgendes ist ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche durch das, am 29. Januar d. J. in der Königsstraße 59. stattgefundene Feuer um ihre ganze Habe gekommen sind. Dienst-Personal des Herrn Bloch: 1) Amalie Doher, Stralauer Straße 21., bei Hrn. Bötticher. 2) Charlotte Savade, Mohrenstraße 17. bei Hrn. Richter. Dienst-Personal des Hrn. Jordan: 3) Anna Seiffert, geb. Franke, Leipziger Str. No. 73., bei Hern. Jordan, 4) Friederike Held*), Leipziger Str. No. 73. bei Hrn. Jor-

*) An diese beiden Namen, Anna Seiffert und Friederike Held knüpfen wir folgende Mittheilung über einige Vorgänge in jener unglücklichen Nacht des Brandes. Die Wohnung des Justizrath Jordan wurde, wie wir schon berichtet, so rasch von den Flammen ergriffen, daß sämmtliche Akten, viele Staats-

Digitized by Google

dan. Dienstpersonal des Hrn. Voigt: 5) Wilhelmine Hoering, Königsstr. 55. bei Hrn. Düntz, 6) Johanne Fabricius, ebend., 7) Dorothee Welsch ebend, 8) unverehlichte Hoffmann, ebend., 9) Wittwe Müller, Bischofsstraße 14., bei Hrn. Wuthke. Personen, welche bei der Wittwe Müller in Schlafstelle gelegen haben: 10) Theodor Müller, Kellner, Bischofsstraße bei Hrn. Wuthke, 11) Julius Böning, Koch, desgleichen, 12) Caspar Witzel, Kellner, desgl., 13) August Wiede, Kellner, desgl., 14) Fritz Hardorf, Kellner, desgleichen. 15) Karl Lorenz, Kellner, desgleichen. 16) Schneidermeister Brantzky, Königsstraße No. 7., bei Hrn. Arndt. 17) Wittwe Stroth, Königsstraße No. 13., bei Hrn. Jouin. 18) Viktualienhändler Gruner, Spandauer Straße No. 25. Dienst-Personal des Hrn. Schwabe: 19) Auguste Dahms, Niederwallstraße No. 15., bei Hrn. Trowitsch. 20) Caroline Traegebrod, Jüdenstraße No. 18., bei Hrn. Schabow. 21) Wilhelm Gehler, Kaiserstraße No. 43., bei Hrn. Jerichow. Die sämmtlich vorbenannte Personen, sind unbescholtene und der Unterstützung so würdig, als bedürftig.

– Verschiedene der über die Entstehung des Feuers in der Königsstraße No. 59. verbreiteten Gerüchte sollen sich, wie man aus guter Quelle erfährt, bereits als grundlos herausgestellt haben und es dürfte daher voreilig erscheinen, jetzt schon über bestimmte Personen den Stab zu brechen, selbst wenn diese zur Zeit noch verhaftet sein sollten.

— Für die von den Geistlichen an die Ortsgerichte einzusendenden kirchlichen Tabellen ist die Portofreiheit bewilligt worden.

— Nach den amtlichen Berichten beläuft sich die Zahl der im Jahre 1847 nach Berlin von außerhalb angezogenen Personen auf 11,193 Individuen, also auf gerade so viel als die Bevölkerung mancher nicht unbedeutenden Stadt. Man will behaupten, daß unter diesen 11,193 Personen nur sehr wenig wohlhabende, die Mehrzahl aber ziemlich unvermögende oder doch nur mit scheinbaren Mitteln versehene Individuen seien. Sollte sich dies bestätigen, so wäre darin eine neue Rechtfertigung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung dafür zu finden, daß sie oft und wiederholt für die Erschwerung der Niederlassungen neu anziehender Personen gekämpft hat. Der große Ruf von der Wohlthätigkeit der Berliner, die Menge von Anstalten und Vereinen zur Unterstützung für alle Unglückliche, hat gewiß nicht wenig dazu beigetragen, eine Menge von Personen nach Berlin zu ziehen, welche hier ein leichteres Fortkommen zu finden hoffen, als in der Provinz. Hat nun die Stadt direkt oder indirekt die Folgen von einer Ueberfüllung mit verarmten Subjekten zu tragen, so ist es gewiß auch billig, daß sie bei deren Niederlassung und Aufnahme die vorzüglichste Stimme habe.

— Die Nachricht von der Bildung der hiesigen gemeinnützigen Bau-Gesellschaft verbreitet sich durch die auswärtigen Blätter in immer größern Kreisen. Unter dem 26sten Januar bringt uns der Osservatore Triestino einen Auszug aus der Kölner Zeitung über diese società economico-morale. Nicht das Erbauen von Armenwohnungen an sich, sondern die höhern Zwecke der Gesellschaft sind es, welche das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch nehmen. — Wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, wird mit dem Bau einiger Häuser jedenfalls in diesem Frühjahr begonnen und die Zeichnungen sind schon zur Einholung des Bauerlaubnißscheins eingereicht.

— In diesen Tagen ward eine Frau wegen arger Mißhandlungen ihrer 9 Jahr alten Stieftochter verhaftet. Das Kind war oft und seit Jahren auf eine unmenschliche Weise behandelt worden und hatte so das innigste Mitgefühl der Hausbewohner rege gemacht. Um einer erneuerten harten Züchtigung seiner Stiefmutter zu entgehen, sprang es eines Tages aus der 2 Treppe hoch belegenen Wohnung, ohne sich jedoch anscheinend zu verletzen. Die grausame Stiefmutter wird der wohlverdienten Strafe nicht entgehen, da wenn sie auch läugnen sollte, eine Menge Personen gegen sie zeugen können. — Auf der Brandstätte in der Königsstraße 59. soll man noch einige 70 Thlr. baares Geld in verschiedenen Münzsorten, einige Medaillen, unter anderen auch einige Briefe und Scripturen — unversehrt — aufgefunden haben. Größere Schätze wie man sich erzählt, hat aber der große Schutthaufen nicht liefern wollen.

Potsdam, den 4ten Februar. (Privatmitth.) Unsre Stadtverordneten haben gestern beschlossen den Elementarlehrern und Lehrerinnen, welche keine Zulage erhalten haben, in Rücksicht auf die theuere Zeit und den strengen Winter auch in diesem Jahre, wie im vorigen, eine außerordentliche persönliche Zulage von 10 Thlrn. für Jeden zu verwilligen. In derselben Sitzung wurde ein Schreiben eines patriotischen Breslauers, der aber in Potsdam geboren ist, vorgelesen, welches dahin ging, daß Friedrich dem Großen in Potsdam ein Standbild errichtet werden möge. Der Antrag, zwar mit Anerkennung aufgenommen, wurde abgelehnt, weil die Mittel fehlten. Die Besprechungen zur Ermunterung und bessern Kenntniß der Städteordnung und deren Ergänzungen sind verboten worden; man will nun Schritte thun, daß dieses Verbot wieder aufgehoben werde, und giebt um so mehr der Hoffnung des Gelingens Raum, als diesen Besprechungen auch nicht das mindeste politisch Bedenkliche zur Last gelegt werden kann.

Preußisch-Friedland, den 3ten Febr. (Privatmitth.) Seit fünf Wochen ist hier eine streng anhaltende Kälte gewesen, welche öfters bis zu 20 Grad Réaumür stieg; leider hört man überall die Klage, daß die Kartoffeln in den Kellern und Miethen erfroren sind, was für die diesseitige Bevölkerung ein großes Unglück wäre, da wohl schwerlich die nöthigen Saat-Kartoffeln gut geblieben sind. Auch knüpft sich hieran unwillkührlich ein Steigen des Getreides, welches zum Frühjahr jedenfalls eintreten muß, da die ganze Bevölkerung wieder von Mehlspeisen und Erbsen bis zur Ernte leben muß. Hoffentlich wird bei Zeiten für den nöthigen Bedarf gesorgt werden.

Breslau, den 5ten Februar. Aus dem Hirschberger Thale schreibt man: Am 28. v. M. wüthete des Morgens ein Sturm, wie wir ihn in solcher Heftigkeit hier lange nicht beobachtet haben. Es ist an Dächern und Bäumen beträchtlicher Schaden angerichtet worden, und auf der Straße zwischen Erdmannsdorf und Hirschberg raste der Sturm mit solcher Wuth, daß der nach Schmiedeberg gehende Postwagen umgeworfen wurde und durch ein Paar herbeigeholte Schlitten ersetzt werden mußte; Schaden haben die Passagiere dabei jedoch nicht genommen. — Der Sturmwind, der am 31sten aus Ost-Süd-Ost wehte, hat die Gegend von Alt-Raudten mit einer neuen Naturerscheinung überrascht. Es zeigte sich am besagten Tage der Schnee mit einem Ueberzuge, der je nach der Dichtigkeit des Anfluges vom Aschgrauen ins Ockergelbe überging, bedeckt, und es hat sich aus der Untersuchung ergeben, daß jene Gegend ein sogenannter Aschenregen getroffen hat, nur ist noch die Frage, ob die Asche vegetabilischen oder mineralogischen Ursprungs sei. Nach hier in Breslau angestellten Untersuchungen sind in dem vom Sturme mitgeführten Staube

papiere und Gelder verloren gingen. Aber auch die Personen, darunter die sehr kranke Gattin des Justizrath J., konnten sich nur noch mit Mühe retten, und die treuen Dienstboten, insbesondere die genannte Friederike Held, leisteten dabei unerschrockene Hülfe. Nachdem die Kranke im gegenüberliegenden Hause des Kaufmann Herrn Hildebrand geborgen war, entdeckte der Justizrath Jordan, daß er in der Bestürzung einen Blechkasten und einige Päckchen mit Documenten und Coupons, die er zu retten bemüht gewesen war, dennoch in der Wohnung zurückgelassen hatte. Als Friederike Held die Bestürzung des Justiz-Rath J. sieht, entfernt sie sich ohne ein Wort zu sagen, wagt die Rückkehr in die brennende Wohnung, aus der die Fliehenden schon durch die überhand nehmenden Flammen und den erstickenden Rauch vertrieben waren, rettet glücklich diese Gegenstände und was sie sonst noch für das Werthvollste hält und bringt es dem Besitzer! — Damit nicht zufrieden wagt sie den gefahrvollen Weg noch ein zweites Mal, — doch diesmal macht die überhand nehmende Gewalt des Elements die Rückkehr in die Wohnung unmöglich. — In dem Eifer für die Rettung ihrer Herrschaften und des Besitzthums derselben mit zu sorgen, haben beide Dienstboten nicht an das ihrige denken können und ihre ganze Habe verloren. — Der Justiz-Rath J. hat, um seine wichtigen Geschäftsverhältnisse so schnell und gut als möglich wieder zu ordnen, bereits seit mehreren Tagen sein Büreau Leipziger Straße No. 73. wieder eröffnet.

Digitized by Google

Infusorien enthalten gewesen. — Man vernimmt jetzt häufiger als je, Klagen über Straßenanfälle und Straßenräubereien, die in unserer Gegend verübt werden. — Die schlesische Gesellschaft hat beschlossen, zum Besten der nothleidenden Oberschlesier ein Werk herauszugeben, welches einzelne Abhandlungen verschiedenartigen Inhaltes, jedoch meist mit besonderer Rücksicht auf Schlesien, umfassen soll.

Görlitz, den 3ten Februar. Heute früh braunte die Wattenfabrik von Oppenheim in der Unterlangengasse hierselbst so aus, daß alle Vorräthe vernichtet wurden. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Mädchens, welche mit dem Licht in das Lokal trat.

Deutschland.

Hamburg, den 1sten Februar. Die elektro-magnetische Telegraphenlinie von hier nach Curhaven ist jetzt gesichert. Das Aktien-Kapital dazu ist bereits beisammen und die K. hannöversche Regierung hat die Erlaubniß zur Anlegung einer Linie von Hamburg über Harburg nach Curhaven ertheilt. Mit den Vorarbeiten wird schon jetzt der Anfang gemacht, und dürfen wir sicher erwarten, daß das Werk Mitte Sommers vollendet sein wird.

Kiel, den 3ten Februar. Das „Correspondenz-Blatt" äußert sich wie folgt: „Das Königl. Rescript wegen Einführung einer Verfassung ist hier im Allgemeinen mit großer Kälte, ja mit Mißtrauen aufgenommen worden. Findet auch der beabsichtigte Uebergang aus dem gesetzlichen oder faktischen Absolutismus in die constitutionelle Staatsform die gebührende Anerkennung, so ist doch die für die Verfassungs-Verhandlung gewählte Basis die der Staats-Einheit, welche in den Herzogthümern den entschiedensten Widerspruch findet." — Der Schwager des verstorbenen Königs, der Landgraf Wilhelm zu Hessen, dänischer Generallieutenant und Gouverneur von Kopenhagen, ist, dem Vernehmen nach, zum commandirenden General in den Herzogthümern bestellt, welche hohe Militaircharge seit dem Abgange des Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg von dem Generalmajor v. Lützow interimistisch verwaltet ward. Der Landgraf wird, wie seine Vorgänger, unter denen sein Oheim, der Landgraf Carl, und sein Vetter, der Landgraf Friedrich, auf dem Schlosse Gottorf residiren. Man vermuthet, daß er auch zum Statthalter der Herzogthümer ernannt werden wird, da die Statthalterschaft immer mit dem Generalcommando verbunden war. — Wie man hört, wird gegenwärtig der Wunsch nach Einführung des preuß. Münzfußes durch Petitionen aus dem Handelsstande bei der Regierung dringend befürwortet werden.

Frankfurt, den 2ten Februar. Als hätten wir an den bisher erlebten Unfällen in der Handelswelt noch nicht genug, so hat gestern eine hiesige Seidenhandlung ihre Zahlungen eingestellt. Dieselbe besteht erst seit etwa zehn oder zwölf Jahren; gleichwohl soll sich ihre Passivmasse auf 300,000 Fl. belaufen.

Frankfurt a. M., den 3ten Februar. (Privatmitth.) Man besorgt, daß der Eisgang diesmal nicht ohne alle Gefahr vorübergehen werde. — Die Arbeiten des postalischen Kongresses in Dresden sollen nun so weit gediehen sein, daß die Briefpost- und Zeitungs-Expeditionsfragen erledigt sind und nun zur Fahrpost geschritten werden kann. Der Kongreß wird vor dem Frühjahre seine Mission nicht beendigt haben, um so weniger, da bis jetzt namentlich von Hannover mitunter hemmende Einwürfe geschehen sollen. — Die von einer Zahl hiesiger Gewerbtreibender ins Leben gerufene Industriehalle findet im Publikum immer mehr Beachtung, entfaltet sich aber auch immer reichhaltiger. Für die am 13. d. von diesem Gewerbeverein stattfindende Verloosung von gewerblichen Arbeiten sind bereits an 2000 Loose (à 1 Fl.) abgesetzt worden. — Unsere Course waren gestern und heute etwas fester, der Umsatz aber ohne alle Bedeutung. Sehr wenig wird auch im Wechselhandel gethan. — Zum Arrangement der fallirten hiesigen Banquierhäuser ist denselben eine mehrmonatliche Frist gestattet, das Eigenthum der Falliten aber für die Gläubiger festgestellt worden. — (Erfreulich ist, was ein anderer Correspondent bemerkt: daß das Haus Haber sich halten wird, daß die Gläubiger nach genauer Prüfung der Verhältnisse eingesehen haben, daß dem Hause, nach Abzug aller Passiva, noch über eine Million Gulden Vermögen bleibt.*)

Stuttgart, den 2. Februar. Es ist hier viel von den Zusicherungen die Rede, welche die Minister in Betreff der Erleichterung des Zustandes der periodischen Presse gemacht haben sollen. Man glaubt, es werden neue mildere Censurinstruktionen die unmittelbare Folge sein.

München, den 2ten Februar. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, ist unter die Fürstlichen Ritter des K. Hausordens vom heil. Hubertus aufgenommen worden. — Das Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes über das Eisenbahnanlehen betreffend. — Die Scandale in den Hörsälen der Universität gegen die Mitglieder der Verbindung „Alemannia" dauern noch immer fort, trotz der allerhöchsten Orts dagegen verfügten strengen Maaßregeln. — Die Münch. polit. Ztg., welche sich neulich „aus guter Quelle" in den Stand gesetzt sah, die Hauptgrundzüge der zwischen der päpstl. Curie und dem Kais. russ. Gouvernement getroffenen kirchlichen Uebereinkunft mitzutheilen, nennt jetzt die Angabe: „vorzeitig und ungenau." Die Bevollmächtigten beider Staaten haben vielmehr vorerst nur eine sehr wichtige Punkte ad separatum verweisende Uebereinkunft geschlossen, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß der heilige Vater demnächst einen amtlichen Artikel veranlassen werde, um dem Gerüchte von dem förmlichen Abschlusse eines Concordates zu widersprechen. — In Bayern bestanden im Schuljahre $18\frac{46}{47}$ 26 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen mit 216 Lehrern, 1740 Schülern, 359 Hospitanten und 7670 Feiertagsschülern, im Ganzen also 9877 Schülern. Seit dem Bestehen der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen (1838) hat sich die Zahl solcher Anstalten von 41 auf 26 reduzirt, die Zahl der Lehrer war nie so klein und die Zahl der Unterrichteten war nie so groß, wie im abgewichenen Schuljahre. — Dem Münch. Eilb. zufolge, hat Fürst Wallerstein allen Censoren des bayerischen Landes die Weisung ertheilt, nicht das Geringste, was auf seine Person Bezug habe, zu beanstanden.

Wien, den 4. Februar. (Bresl. Z.) Es heißt, Ihre K. K. Hoh. die Erzherzogin Sophie befinde sich in interessanten Umständen; die Prinzessin ist 42 Jahre alt. — In Bezug auf die kurhessische Verfassungsfrage vernimmt man, daß der Rath des hiesigen Kabinets dahin geht, man möge die Propositionen ruhig ausarbeiten lassen und sodann dem versammelten Landtage vorlegen. Würden die beantragten Veränderungen der Konstitution von den Ständen abgelehnt, so solle sich der Kurfürst an den Bundestag wenden und dort die Unvereinbarkeit der kurhessischen Verfassung mit den in Deutschland geltenden staatsrechtlichen Begriffen nachweisen, wonach das Erforderliche von Bundeswegen geschehen werde. — (Augsb. Allg. Ztg.) Hie und da hat sich in einigen Orten Galiziens eine gefährliche Augenkrankheit, selbst unter dem Militair, gezeigt; von dem K. K. 9ten Infanterie-Regiment Graf Hartmann zu Sandec sind mehrere Soldaten nach kaum zwei Tagen, als sie mit dieser Augenentzündung befallen wurden, ganz erblindet. Man sagt, es sei dies die sogenannte ägyptische Augenentzündung, die vor zwei Jahren auch unter den Truppen in Pesth geherrscht hat. — (O.-P.-A.-Z.) Zuverlässige Privatbriefe aus Mailand melden die Entdeckung der geheimen Verschwörung, welche die bisherigen Unruhen organisirt und genährt hatte. Zwölf Personen sind bereits verhaftet und zwei davon nach Laibach escortirt worden; es sind meistens reiche und angesehene Leute, insgesammt nun der Confiscation ihres Vermögens ausgesetzt. — (Oesterr. B.) Das Eis ist auf einem großen Theile des Laufes der

*) Es ist jetzt ganz klar geworden, bemerkt der Hr. Correspondent, daß die augenblickliche Verlegenheit des genannten Hauses lediglich durch die Operationen eines andern renommirten Wechselhauses hervorgebracht worden ist, eines Hauses, welches für England arbeitete, den deutschen Gewerbfleiß auf fühlbare Weise zu lähmen. Niemand mag es England verdenken, daß es seinen Vortheil wahrt, aber das deutsche Handelshaus, das Deutschland solch enormen Reichthum verdankt, handelt unter aller Kritik. Mögen die Worte der badischen Kammer, des badischen Ministeriums, durch das ganze große Vaterland widerhallen.

Digitized by Google

Donau ist fest und dicht zusammengeschoben, es hat eine Dicke von 12 bis 18 Zoll, und an den Ufern und in den Seitenarmen liegen sehr ausgedehnte Eistafeln. Da bei diesen Verhältnissen eine Besorgniß, rücksichtlich der niedrig liegenden Ortschaften an der Donau und den Vorstädten von Wien, so wie der Jochbrücken bei Florisdorf und Stein, nicht ungegründet ist, so sind die diesen Umständen entsprechenden Vorsichtsmaaßregeln theils bereits in der Ausübung, theils eingeleitet.

Grätz, im Januar. (Bresl. Z.) Ueber die Bauernunruhen in den Kreisen Bruck, Judenburg und Grätz ist Folgendes zu melden: Der Kreishauptmann, Ritter von Skamperl, hatte sich mit zwei Kreiskommissairen selbst in die aufständigen Bezirke begeben, um die Bauern zu beschwichtigen, allein er fand die Leute unbeugsam und zum Aeußersten entschlossen. Die Bauernbewegung erstreckt sich durch das Emsthal nach Oberösterreich hinüber, wo besonders das Traunviertel und mehrere salzburgische Thäler von ihr ergriffen worden sind. Das Landvolk, das ohnedies stets Büchsen besitzt, hat bedeutende Pulvervorräthe angekauft und nimmt eine sehr entschiedene Haltung an, die bei der Stimmung in Galizien und Italien nicht mit Gleichgültigkeit betrachtet werden kann. Durch die starken Militairdetachements wird der städtische Garnisondienst entblößt und Unruhe in die Gemüther gebracht; eine Division vom italienischen K. K. Infanterie-Regiment Baron Wimpfen ist unter dem Commando des Hauptmanns Herrmann von hier nach Bruck aufgebrochen. Bei Lietzen kam es zwischen 4000 Bauern und diesen zwei Compagnien zum Gefecht, wobei eine davon gänzlich zersprengt wurde. Der Tod eines Anführers hatte das Landvolk zur Wuth gereizt und man brachte eine bedeutende Anzahl zerbrochener und verbogener Bajonette und Säbel auf den Bahnhof in Bruck. Von der Schießwaffe ist bis jetzt kein Gebrauch gemacht worden, doch dürfte es noch dazu kommen; auch auf die Herrschaft Stanz des Erzherzogs Johann mußten Soldaten beordert werden und in Spitel am Pyhrn in Ober-Oesterreich, einer Kameralherrschaft, veranlaßte die Eintreibung alter Steuer-Rückstände, durch die traurige Finanzlage des Staates herbeigeführt, den Ausbruch des Aufstandes.

Schweiz.

Neuenburg, den 1sten Februar. Zu Bar soll dem verstorbenen Marschall Oudinot ein Monument errichtet werden. Der Marschall war ein Neuenburger und sein Sohn, der General Oudinot verfehlte nicht, den Tod seines Vaters dem König von Preußen mitzutheilen. Das Schreiben Sr. Majestät, worin die Verdienste des Marschalls anerkannt werden, vom 30sten Oktober v. J., ist seiner Zeit durch franz. Blätter bekannt geworden. Unser Const. publizirt es heute erst, und entschuldigt die Verspätung mit den politischen Wirren der Schweiz, die ihn in der letzten Zeit in Anspruch nahmen.

Bern, den 1. Februar. Sir Stratford Canning hat vor seiner Abreise noch ein Schreiben an die Repräsentanten Oesterreichs gerichtet, in welchem derselbe vor allzu raschem Handeln warnt und das gemäßigte Auftreten unserer Stände, der besonderen Berücksichtigung der Cabinette empfiehlt. Die Ursache, warum Canning in so großer Eile die Schweiz verließ, soll namentlich in der italienischen Angelegenheit liegen, daher er auch seinen Weg nach England eingeschlagen hat und nicht, wie es ursprünglich hieß, nach Konstantinopel reiste. Aus Italien kommen viele Flüchtlinge in den Grenz-Kantonen an. Dieselben geben eine traurige Schilderung der dortigen Zustände. — Gestern war wieder Sizzung der Tagsatzung. Die Neunerkommission brachte einen Antrag in der Jesuiten-Angelegenheit, welcher auf Entfernung des Artikels aus Abschied und Traktanden geht, da nun die Frage ihre Lösung erhalten habe. Der Vorort wird mit Ueberwachung der Vollziehung des Beschlusses beauftragt. Mit 17 Stimmen wird der Antrag genehmigt. Dieselbe Commission brachte einen Antrag in Betreff der aufgefundenen Sonderbundskasse, dieselbe soll zum Theil an Zahlung der Kriegskosten in Abrechnung gebracht, zum Theil restituirt werden. Auch dieser Antrag wird genehmigt.

Sitten, (Wallis), den 28sten Januar. Die eidg. Repräsentanten im Wallis, Dr. Emil Frei und Staatsrath Franscini sind nach Bern abgereist, um mit den Bundesbehörden über die Reduction der Truppen zu unterhandeln.

Zug, den 1sten Februar. Die Occupation ist hier zu Ende. Gestern haben die eidg. Repräsentanten und die eidg. Truppen diesen Kanton verlassen.

Luzern, den 29sten Januar. Heute treten die entschiedensten hiesigen Liberalen zusammen, um sich als Volksvereinsektion Luzern zu constituiren und die bereits entworfenen Statuten anzunehmen, worauf dann die Constituirung im ganzen Kanton sofort vor sich gehen wird. Die Statuten sind mit wenigen Abänderungen die nämlichen, wie die des Berner Volksvereins. Aus den vorgefundenen Papieren ergiebt sich, daß Herr Elger als Chef des Generalstabes den Wunsch äußerte, alle durch die Post abgehenden Briefe sollen geöffnet werden; daß Hr. Siegwart als Polizeidirektor dieses bejahend begutachtete, und der Regierungsrath eine solche Schlußnahme faßte und die Verletzung des Briefgeheimnisses sanctionirte. — Die im Franziskanerkloster gefangen sitzenden Mitglieder der alten Regierung geben nun zu, daß sie schuldig seien, den Manco in der eidgen. Kriegskasse zu ersetzen, und geloben, denselben mit wahrhaften Gültinstrumenten zu decken, wenn man gestatte, 1) daß die aufgefundenen Kassen des Sonderbundes vorab zum theilweisen Ersatze des fraglichen Manco verwendet werden; 2) wenn die Fruchtvorräthe des Sonderbundes, welche die Eidgenossenschaft in Empfang genommen, und welche aus der eidgen. Kasse angeschafft worden, gehörig verwerthet und der Werth ebenfalls zum Ersatz des Manco bestimmt werde; 3) wenn Das, was den Truppen des Kantons Luzern als Sold aus jener Kasse verabfolgt worden, von dem Gesammtdeficit in Abzug gebracht werde.

Frankreich.

Paris, den 2ten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 31. Der **Präsident** zeigt den Tod des Generals **Jamin** an. — Hr. Ch. **Dupin** liest den Bericht über die Arbeit der Kinder in den Fabriken. — Sonst nichts von Belang.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 31sten. (Fortsetzung der Diskussion des §. 5. der Adresse, die Verhältnisse Italiens betreffend.) Vor Beginn der Diskussion erhält Hr. v. **Larochejaquelin** die von ihm selbst beantragte Autorisation, daß der gegen ihn gerichtete Prozeß vor dem Zuchtpolizeigericht, Aktienverhältnisse betreffend, statt habe. Hr. **Carnot** hat das Wort. Er ist der Ansicht, daß die Politik des Kabinets, statt Italien förderlich zu sein, dasselbe an den Rand des Abgrundes führen werde. (Bewegung.) Dieselbe habe, nachdem sie zur Unterdrückung einer gründlichen Umgestaltung der dortigen Staatsverhältnisse mitgewirkt, eine Mittelpartei constituiren wollen, die aber in Italien gar nicht vorhanden sei. Man verwechsle eine bloß revolutionaire Politik mit der radikalen; die erstere sei eine zerstörende, und jede Partei könne sie üben, die letztere aber sei auf **Grundsätze** gebaut, und nur die Sache derjenigen, welche durch eine Revolution ihre Unabhängigkeit zu erlangen gewußt hätten. Das Hauptargument der Gegner einer solchen Politik im Kabinet, sei die **Furcht**, die Furcht vor Oesterreich. — Hr. v. **Haussonville** spricht im Sinne der Kabinetspolitik. Man müsse die Unabhängigkeit der italienischen Staaten nur in den Grenzen der bestehenden Verträge unterstützen. Hr. **Desmousseaux de Givré** führt dagegen an, daß nach der Erklärung des Conseilpräsidenten selbst, diese Traktate seit der in der Krakauer Angelegenheit geschehenen Verletzung derselben nur insofern noch bindend für Frankreich sein sollten, als sie mit dessen Interessen Hand in Hand gingen. Aber er müsse auf das entschiedenste und wiederholteste gegen Traktate protestiren, deren Gültigkeit und Unverletzlichkeit nur **gegen** Frankreich gerichtet sei. (Beifall.) — Herr **Thiers** (allgemeine Aufmerksamkeit): Auch ich, m. H., will Sie von den Angelegenheiten Italiens unterhalten! Ich kann mich einer tiefen Erschütterung nicht erwehren, wenn ich an die Leiden dieses Landes denke, das sich eben jetzt unter der Hand unerbittlicher Herren sträubt. Ich weiß sehr wohl, daß unsre Reden jetzt in den Alpen einen mächtigen Wiederhall üben, daß wir durch unsere Worte die Feuersbrunst nicht schüren sollen, welche die italienische Halbinsel bedroht. Jetzt aber sind es nicht die **Worte** die Gefahr bringen, sondern das **Schweigen**. Ein Schweigen das von unserer Seite eine Gleichgültigkeit gegen Italien ausdrücken würde, welches der Hoffnungen so bedarf! Italien, es wendet jetzt seine Blicke nicht mehr zu uns, das ist ein Unglück für das Land, ein Unglück für uns. (Beifall.) Meine Herren! Italien darf nicht an unsern Gesinnungen zweifeln. Es muß wissen, daß seine Leiden, seine Kämpfe hier ein heiliges Mitgefühl wecken! (Lauter Beifall.) Es muß wissen, daß Frankreich es frei und unabhängig wünscht. Ach, diese Worte bilden einen traurigen Gegensatz zu der Wirklichkeit. Sie wissen, was zu Palermo geschehen ist! Sie haben, wie ich, im Innersten erbeben müssen, bei dem Gedanken, daß Palermo, eine große, blühende Stadt, achtundvierzig Stunden bombardirt wurde, nicht von Feinden, Ausländern, nein durch seine eigene Regierung! Was haben die Völker Palermo's gethan? Verlangten sie Rechte, die ihnen die Anarchisten eingebildet haben? Nein! Sie verlangten das Recht, von unparteiischen Männern gerichtet zu werden! Das Recht zu Rath gezogen zu werden, wenn es sich um ihre Besitzthümer und um ihr Blut und Leben handelt! **Das** forderten sie, — **und die Stadt wurde bombardirt!** Mit allen Kräften appellire ich dagegen an die ganze Menschheit! Es müssen solche Worte der Menschlichkeit von der größten Tribune ertönen! (Lau-

Digitized by Google

ter Beifall.) Als die Engländer um einen langen Krieg abzukürzen Kopenhagen bombardirten, als Espartero, der seinem Vaterlande große Dienste geleistet hatte, Barcelona bombardiren wollte, da ertönte ein Schrei des Unwillens durch die ganze Welt." (Ja, ja!) Der Redner greift jetzt die Vorgänge in Mailand eben so an. „Weßhalb mischen wir uns in die Angelegenheiten Italiens, der Schweiz? Weil, wenn es sich von der Verfolgung der Menschenrechte handelt, große Regierungen der ganzen Welt Rechenschaft ablegen müssen! Diese Tribune, meine Herren, diskutirt Alles, richtet Alles! Wir sollen von der Höhe derselben nicht Worte der Aufreizung, der Friedensstörung ertönen lassen, sondern Worte der Milde, der Menschlichkeit! (Stürmischer Beifall.) War es nicht die Tribune, welche jene unglückliche Frau beschützt hat, die, im äußersten nördlichen Europa gemißhandelt, nach Rom zu den Füßen des heiligen Vaters flüchtete; war es nicht die Tribune, durch welche ein absoluter Herrscher über die Excesse seiner Agenten Aufklärung empfing? Ja, meine Herren, die Tribune eines freien Landes muß die Unglücklichen der Länder, die keine freien Institutionen haben, beschützen und retten! Sie muß den Fürsten die Wahrheit sagen!" (Lauter Beifall.) — — Der Redner erinnert daran, daß die Italiener stets treu an Frankreich gehangen hätten. Als beim Rückzug von Moskau alle Verbündeten Frankreichs es verließen, vergossen die Italiener ihr Blut in Strömen, um den Rückzug der Franzosen zu decken. (Beifall.) „Es giebt in Europa nicht nur ein materielles, sondern auch ein sittliches Gleichgewicht. Die Juliusregierung hat darüber zu wachen. Zwei Prinzipe herrschen; das absolute und das liberale. Ich tadle die absoluten Regierungen und die Völker, die sich dieselben gefallen lassen, nicht. Es ist ein Grundsatz der Freiheit, daß jedes Volk nach dem Stande seiner Bildung, seiner Sitten, seines Muthes lebe. Aber wenn wir das materielle Gleichgewicht treu aufrecht halten, so haben wir über das sittliche desto gewissenhafter zu wachen. Wir müssen uns sagen: jedesmal wo eine absolute Regierung in Europa aufhört, und eine der Freiheit sich entwickelt, hat Frankreich einen Feind verloren und einen Freund gewonnen!" (Anhaltender Beifall.) — Man wirft uns vor, wir hätten die Welt seit funfzig Jahren in Bewegung gesetzt. Man muß die Anklage ausdehnen, wir haben es seit 300 Jahren gethan. Wir sind die großen Verbrecher denen man Bossuet, und durch ihn die Unabhängigkeit der Kirche ohne Trennung von ihr dankt, Descartes, Pascal, Montesquieu und Voltaire, die der Menschheit ihre Rechte zurückgaben! Als Deutschland Leibnitz, als England Baco hervorbrachte, wurden sie Theilnehmer dieser großen Verbrechen. Aber wir sind, ich sage es mit Stolz, die größesten aller dieser großen Verbrecher!" — (Stürmischer Beifall.) Der Redner giebt einen Ueberblick der Entwickelung der Bewegungen, welche in Italien herrschen. Er erkennt, daß die Fürsten und Völker in mehreren Staaten gemeinschaftlich gehandelt haben. „Doch was ist in Neapel geschehen? Die liberalen Ideen regten sich, der Souverain zeigte ihnen die Spitze seines Degens! Auf die Gefahr sich selbst damit zu verwunden! Die Ideen siegten. Sie mußten es, denn überall siegt die Freiheit durch die Gewalt der Dinge, durch die ihr inwohnende Macht des Rechts. Wir aber sind für Nichts dabei gewesen. Wir müssen uns freilich in gewissen Grenzen bewegen. Die Traktate schreiben sie uns vor. Wir müssen sie beobachten, ja, aber wir dürfen sie verabscheuen! (detester) [Beifall]. Und wenn wir sie beobachten, müssen wir auch Andre zur Beobachtung derselben anhalten. (Lauter Beifall.) Mit den Traktaten in der Hand will ich Ihnen beweisen, daß man nicht Alles gethan hat, was man für Italien thun konnte und mußte. Die Traktate stellen die Souverainetät der kleinen italienischen Staaten fest. Weßhalb durften also die Oesterreicher nach Modena, nach Parma gehen? (Lauter Beifall, Bewegung.) Den kleinen Staaten sollte ferner die freie Gestaltung ihrer innern Angelegenheiten bleiben. Allein was fragen sich die Souveraine untereinander, bei den Bewegungen in Turin, Palermo, Rom? Wird sich Oesterreich opponiren? Wird es in Italien vorrücken? Das sind die Fragen, die sie aufwerfen, und so schwebt die österreichische Intervention als das Schwert des Damokles über Italien. (Sensation, Bewegung.) — Ich komme auf die von Hrn. Guizot erwähnte Erklärung Englands in Betreff der Aufrechthaltung des Territoriums in Italien. Nach seiner Darstellung stellte sich England gewissermaaßen auf Oesterreichs Seite. Man hat von Depeschen gesprochen und uns der Unwissenheit beschuldigt, wenn wir diese Depeschen nicht kennen sollten; dem wäre so; allein wir kennen die Depeschen. Doch der Sinn und die Bedeutung derselben ist ein anderer, als der Hr. Conseilpräsident uns dargestellt hat. Sie sind dem österreichischen Kabinet sehr unangenehm gewesen. Meine Herren, wenn der Fürst Metternich sich gegen die Bewegungen in Italien sträubt, so ist er gewiß ein sehr guter österreichischer Patriot, allein es ist übel, wenn man in den Interessen des Vaterlandes solche zu vertheidigen hat, die den Interessen der Menschheit zuwider laufen. (Beifall.) Die Ansichten des englischen Kabinets in der Erwiderung des Lord Palmerston waren folgende: „Man spricht von der Absicht, die Territorien in einander zu werfen; wir kennen einen solchen Plan nicht und glauben nicht daran. Man muß das Territorium ehren, das der großen wie das der kleinen Staaten, und nicht allein das Territorium, sondern auch die Unabhängigkeit der Regierungen. Man muß ihre erste Prärogative achten, das Recht, ihre inneren Institutionen zu ändern, Mißbräuche abzuschaffen, wo dies nöthig wird. Mehrere Regierungen Italiens wollen ihre Constitutionen umformen, Mißbräuche entfernen, das ist das einzige Mittel, Italien zu beruhigen. Wenn man andere Mittel anwenden, wenn man zur Gewalt die Zuflucht nehmen wollte, so könnte England das nicht gleichgültig ansehen, und die Folgen dürften schwer ins Gewicht fallen." — Das ist, wenn ich gut unterrichtet bin, der Sinn der englischen Depesche. So hat denn England die Sprache geführt, die Haltung genommen, die ich anrathe. Ja, man muß alle Territorien respektiren, die der größten und der kleinsten Nationen, und allen ihre volle Freiheit im Innern lassen. Wenn Frankreich und England eine solche Sprache gemeinsam geführt hätten, so würde es keine einzige Schwierigkeit gegeben haben. (Beifall.) England ist jetzt populair in Italien, weil man weiß, in welchem Sinne das englische Kabinet zu Wien gesprochen hat. — Der Redner schildert jetzt mit lebendigen Farben die Mißbräuche, die bisher in Italien gewaltet haben, die Herrschaft der Willkür, der Polizei, der erkauften Justiz &c. Um Italien zu beruhigen, müsse man ihm verbürgen, daß keine Intervention stattfinden werde. „Nicht verletzt, geachtet soll das Territorium werden! Die Fürsten sollen ermuthigt werden, Ihr habt sie entmuthigt. Ich würde den italienischen Fürsten und Völkern sagen: Toskaner, Piemonteser, Neapolitaner seid einig! Der Altar des Vaterlands sei der Heerd der Eintracht! Auf ihn Ihr Fürsten legt den Theil Eurer Gewalt als Opfer nieder, der nicht zum öffentlichen Wohl dient; und Ihr, Ihr Völker, legt auf eben diesen Altar die unzeitiges, unreifen Forderungen und Wünsche nieder. Wenn sich jedes Volk mit seinem Fürsten verständigt hat, dann verständige sich Staat mit Staat, schließt ein Bündniß. Wenn man Euch bei solcher Haltung, bei solchem Beginnen äußere Gewalt anthun will, so ist Frankreichs Herz nicht erstarrt! Es ist alt an Jahren, jung an Herzen! (Stürmischer Beifall.) Die Liebe zur Unabhängigkeit und Freiheit sind in Frankreich nicht erloschen. Es ist geduldig, mitfühlend, nicht entartet. (Langer Beifall.) Es ist nur ausgeartet in dem Munde derer, die [illegible] nach ihrem eigenen Bilde gestalten wollen. (Sehr gut, sehr gut!) Seid einig! Gebt der Welt dies hohe Schauspiel. Denn vielleicht ist der große Tag nahe, wo Frankreich und England gemeinsam sprechen, und die Zwistigkeiten und Spaltungen unter sich vergessend Eins sind in der Beschützung der Traktaten, aber auch in der des Menschlichkeit und Freiheit! An diesem Tage, Italiener, werdet Ihr gerettet sein!" (Unablässiger Beifall.) Der Redner verläßt die Tribune, Alles umringt ihn Glück wünschend; die Sitzung bleibt zehn Minuten suspendirt. — Herr Guizot: Der Redner wird mir zuvörderst erlauben, ein Wort aus seiner Rede zu entfernen, das ich weder für mich noch für Andere annehmen kann. Keiner von uns, keine der Parteien die diese Kammer theilen, keiner der Männer die nach einander die Macht gewechselt, hat den Anspruch gemacht, Frankreich nach seinem Bilde zu gestalten: keiner glaubt es zu entehren, wenn er demselben nach seiner Ansicht dient. Niemals würde ich mich gegen einen meiner Gegner eines solchen Ausdrucks bedienen. Ich bitte den ehrenwerthen Herrn Thiers um die Erlaubniß ihn für meine Rechnung dadurch zurückzuweisen, daß ich ihn unbeantwortet lasse. — Es sind in der Rede des Hrn. Thiers viele und wesentliche Punkte in denen wir einig mit einander sind. (Zweifelndes Lächeln.) Wenn der ehrenwerthe Hr. Thiers an meiner Stelle stünde, würde er eben so besorgt sein als ich, daß die brutale Gewalt, der Krieg, um sie beim rechten Namen zu nennen, das Werk stören könne, was sich jetzt in Italien beginnt. Weil ich wünsche, eben so sehr wie Hr. Thiers, daß dort sich bessere Institutionen entwickeln, weil ich wünsche, daß sie Bestand gewinnen, sich befestigen, daß nichts den Frieden Europa's gefährde, deshalb gerade verfolge ich die Linie der Politik, die ich eingeschlagen habe. Gestatte mir der ehrenwerthe Hr. Thiers, daß ich mich der Ausdrücke unerbittlicher Ungeheuer, Tyrannen, Henker u. s. w. nicht bediene. (Beifall, Unruhe.) Ich glaube, daß diese Art zu sprechen weder den Fürsten noch den Völkern Dienste leisten kann. (Lauter Beifall.) Noch einen persönlichen Punkt habe ich zwischen dem ehrenwerthen Redner und mir abzumachen, die englischen Depeschen betreffend. Ich besitze sie nicht, ich weiß nicht ob er sie besitzt; doch wäre ich im Besitz, so würde ich nicht das Recht zu haben glauben, sie von der Tribune mitzutheilen. Das englische Kabinet hat dem österreichischen das volle Recht zuerkannt, sich in seinem Territorium gegen alle Angriffe, welcher Art sie auch seien, zu behaupten. Das englische Kabinet hat gleichzeitig erklärt, daß alle Kabinette Europa's dieses Recht anzuerkennen verpflichtet seien. — Ich komme nun auf die Sache selbst. Der Redner hat verlangt, daß wir die volle Unabhängigkeit der italienischen Staaten aufrecht halten, und daß wir die Regierungen, welche Reformen vornehmen, dazu ermuthigen sollten. Ich bin darin völlig seiner Meinung; ich behaupte nur, daß wir dies auch gethan haben. (Verneinung.) Die Unabhängigkeit der

Digitized by Google

italienischen Staaten hat in uns die entschiedensten Vertheidiger gefunden. In der Depesche, die wir desfalls an alle Höfe gerichtet haben, heißt es: „Die Unabhängigkeit der italienischen Regierungen hat für uns dieselbe Wichtigkeit, wie die Aufrechthaltung des Friedens und der Traktate, auf denen jener beruht. Die Basis der internationalen Rechte ist die, daß jeder Staat seine inneren Angelegenheiten selbst schlichte. Dieses Recht verbürgt die Existenz der kleinen Staaten in Frieden und Ruhe mitten unter den größern. Wenn wir dieses Recht ehren, so dürfen wir auch fordern, daß es von Allen geehrt werde.“ Diese Erklärungen sind nicht bloß auf administrative Einrichtungen, sondern auch auf politische Institutionen gerichtet. Aber wir halten uns deshalb nicht für berechtigt, den Regierungen vorzuschreiben, wie weit sie darin gehen sollen. Ich glaube, wie der ehrenwerthe Hr. Thiers, daß Frankreich das sittliche Gleichgewicht überwachen muß, daß jede auch fremde absolute Regierung ein Gewinn, jede neubegründete liberale ein Glück für Frankreich ist, aber nur unter der Bedingung, daß sich eine feste regelmäßige Regierung herstelle. (Beifall.) Was ist aber das Unglücklichste, das Gefährlichste für uns. Es sind die fruchtlosen, verunglückten Versuche! (Beifall.) Was hat Italien den meisten Schaden gebracht? Die Revolution von 1820 und 1821! (Beifall) Hr. Thiers hat von der Anwesenheit der Oesterreicher in Modena und Parma gesprochen. Es ist wahr, daß wir dies für eine sehr unregelmäßige Thatsache halten, die ein ernstes Motiv zu Reclamationen bildet (Beifall.) Indessen haben solche Fakta nur einen relativen Werth, und legen nicht allen Regierungen dieselbe Sprache auf. Ich kann darüber nichts schlagenderes sagen, als was Hr. Thiers selbst 1831 über dieselbe Frage gesagt hat: „Die Regierung muß die Oesterreicher auffordern sich zurückzuziehen; aber zu interveniren, um dies Resultat zu erlangen, ist eine ernsthafte Sache, die den Krieg herbeiführen könnte. Frankreich hat ihn für Belgien gewagt; allein es kann nicht dasselbe für Modena und Bologna thun.“ Lebhafter Beifall. Hr. Thiers: „Ihr habt also seit 17 Jahren keinen Schritt vorwärts gethan!“ — Hr. Guizot: „Die Fortschritte können nie bewirken, daß Modena und Bologna für uns so wichtig werden als Rom oder Florenz. — Hr. Thiers hat uns aufgefordert, die italienischen Fürsten zu Reformen zu ermuthigen. Das haben wir überall gethan, wohin unser Einfluß dringen konnte. Ich weise dabei zugleich den Vorwurf zurück, als hätte ich die Säcularisirung der Regierung in Rom gehindert. Ich habe im Gegentheil allen meinen Einfluß dafür angewendet. (Der Redner liest eine desfallsige Depesche an den Grafen Rossi.) — So kann denn Hr. Thiers ruhig sein, wir rathen dem Papst nicht an, das Privilegium der geistlichen Herrschaft in der Regierung der römischen Staaten beizubehalten. So haben wir denn für Italien durchaus das gethan, was der Redner verlangt. Er hätte es vielleicht besser gethan, wäre vielleicht populärer dort, und ich bedaure, daß ich nicht so populär bin als er, werde aber deßhalb doch die Linie meiner Politik nicht aufgeben. Ich glaube auch, daß Jedermann die Traktate aufrechthalten muß, allein ich glaube mich nicht verpflichtet, sie zu verabscheuen; das wäre eine schlechte Basis für ihre Aufrechthaltung. (Beifall.) — — Worin wir also auch abweichen mögen, so darf ich doch versichern, daß im innersten Grunde unsre Politik gerade die ist, welche Hr. Thiers uns anräth. Ich darf versichern, daß sie den Interessen unsres Vaterlandes, so wie denen der italienischen Bewegung und der Menschlichkeit überhaupt ganz entsprechend ist.“ (Lauter Beifall); — Hr. Guizot verläßt die Tribune; seine feste, klare Auseinandersetzung hat einen großen Eindruck der Beruhigung hervorgebracht. — Nach ihm spricht noch Hr. Odilon Barrot. Er giebt zu, daß Oesterreich bei bloßen Munizipalreformen, bei Berufung einer Consulta u. s. w. nicht einschreiten werde. Wolle man ihm aber dafür garantiren, daß dies auch nicht geschehen werde, wenn sich eine völlig freie Regierung mit einer Tribune in Rom und Florenz herstelle, von wo das unverhüllte Wort der Wahrheit und der Freiheit erschalle? — Er verlangt, daß auch in solchem Falle die Unabhängigkeit Italiens gesichert werde. Der Redner bekennt, daß er die Bewegungen in Italien mit der größten Freude sehe. Er spricht die Ansicht aus, daß wenn Oesterreich sich gewaltsam der Einführung freier Institutionen in Italien widersetzen wolle, Frankreich die Sache der Freiheit selbst durch den Krieg unterstützen müsse. „Wenn ich eine solche Verpflichtung für mein Vaterland übernehme,“ schließt er, „so glaube ich nicht, daß mich dasselbe im Stich lassen wird.“ (Beifall.) Der 5te §. wurde hierauf mit großer Majorität angenommen.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 1sten Februar. Fortsetzung der Adresse-Diskussion. Der § 6, die Schweizer Angelegenheiten betreffend, ist an der Tagesordnung. Herr Casimir Perrier spricht im Sinne der Regierung, Hr. Malgaigne in dem der Opposition, aber so lang und langweilig, daß die Kammer ihn gar nicht anhört. (Hr. Malgaigne ist Mitglied der medizinischen Akademie, gilt dort für einen guten Redner und ist daher in Paris selbst gewählt worden; aber vielleicht hat noch niemals ein Redner in so langweiliger Art fiasco gemacht.) Nach Hrn. Malgaigne nimmt Hr. Thiers das Wort. Er sagt, daß er die Absicht gehabt habe, über die Schweizer Frage zu sprechen, allein er sei schwach und angegriffen, und auch Herr Guizot habe ihn wissen lassen, daß er etwas unpäßlich sei. Hr. Guizot bejaht es; demzufolge wird die Fortsetzung der Diskussion auf morgen vertagt. [Bei der gestrigen neuen Organisation der Büreaux der Deputirtenkammer trugen die Ministeriellen bei der Wahl der Präsidenten und Sekretaire in allen neun Büreaux den Sieg davon.]

Börse. Die Course hielten sich in Fonds wie in Aktien ziemlich fest, jedoch wirkten die Nachrichten aus Italien, insbesondere aus Sizilien lähmend auf die Geschäfte. Die Schlußcourse waren ein weniges geringer als gestern.

— Der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind gestern nach Algier abgereist.

— Die Herren Bacourt und Piscatory haben von Hrn. Guizot die Weisung erhalten, sich sogleich auf ihre Posten nach Turin und Madrid zu begeben.

— Sir Stratford Canning ist von Bern hier angekommen. Er hat, nach dem National, seinen Reiseplan geändert. Es sollen wegen der Schweiz doch noch Conferenzen abgehalten und die Abreise der Herren Colloredo und Radowitz noch verschoben werden.

— Graf Lallemand, welchen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit einer Mission nach dem Libanon beauftragt hatte, ist nach Paris zurückgekehrt, um Bericht über das Ergebniß seiner Sendung zu erstatten.

— Man will wissen, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier der erneuerten Einladung der Königin Isabella nun folgen und im nächsten Sommer den spanischen Hof besuchen würden. Sie würden dann in Madrid einen eigenen Palast bewohnen, welchen der Herzog von Montpensier kürzlich gekauft hat, und den er gegenwärtig einrichten und verschönern läßt. Sollte die Herzogin von Montpensier in gesegnete Umstände kommen, so würde sie dort ihre Niederkunft halten.

— Die Union monarchique meldet, daß dem Könige seit zwei Tagen die Ordonnanz vorliege, welche den Marschall Bugeaud zum Kriegsminister an die Stelle des Generals Trezel ernenne.

— Der General Paixhans ist auf sein eigenes Verlangen auf die Reserveliste gestellt, weil er stets der Ansicht gewesen ist, daß Offiziere die für den Dienst zu alt würden, sich zurückziehen müßten.

— Vor drei Wochen ging, wie man versichert, aus den Tuilerien ein Schreiben an den König von Neapel ab, worin dieser Fürst dringend ersucht wurde, seinen Unterthanen einige Concessionen zu machen, da noch Zeit dazu sei. Dieses Schreiben ist ohne Zweifel in Neapel eingetroffen, noch ehe der Befehl zum Bombardement von Palermo ertheilt wurde. Und doch wurde diese Stadt drei Tage lang beschossen. Der Rath, welcher von Paris aus erging, war also ohne Einfluß auf den König Ferdinand geblieben, und dieser entschloß sich erst dann dazu, einige Concessionen eintreten zu lassen, als die Ereignisse eine höchst bedrohliche Wendung genommen hatten. Es ist jedoch zu besorgen, daß die Neapolitaner und die Sicilianer sich durch die beschränkten Zugeständnisse, die man ihnen jetzt machen will, nicht werden beschwichtigen lassen.

— Mit großer Freude hat man hier über Turin die Nachricht empfangen, daß der König von Neapel in die Vertreibung der Jesuiten aus seinen Staaten gewilligt hat.

— Dem Constitutionnel wird aus Toulon geschrieben, Abd-el-Kader, welcher etwas von dem Vertrauen, das er auf die Versprechungen des Generals Lamoriciere und des Herzogs von Aumale gesetzt, verloren habe, habe nun an den Marschall Bugeaud geschrieben, um diesen zu ersuchen, daß er sich für die Vollziehung des Capitulationsvertrages verwenden möge. Der Marschall Bugeaud habe darauf dem Emir geantwortet, daß er in Frankreich stets aufs beste behandelt werden und hier alle religiöse Toleranz, die er nur wünschen könne, finden würde; daß hier alle Religionen gleich vor dem Gesetze seien; daß er nur angeben möge, in welcher Gegend Frankreichs er seinen Aufenthalt nehmen wolle; es würde dann dort unverweilt eine kleine Moschee für ihn gebaut werden; diese Antwort, wie freundlich sie auch laute, habe dem Emir aufs Neue sehr traurig gestimmt.

— Andererseits wird gemeldet daß die Regierung entschlossen sei, wenn es nicht anders gehe, die Bedingungen

der Convention mit Abd-el-Kader zu erfüllen und ihn nach dem Orient zu senden. Zuvor wollte man aber noch jeden möglichen Versuch machen, ihn zu bestimmen, diesen Bedingungen zu entsagen. Es soll sogar nicht ganz außer der Absicht und Unmöglichkeit liegen, ihn zu vermögen, eine friedliche Wirksamkeit im französischen Interesse in Afrika selbst auszuüben. (?)

— Die schöne Dampf-Corvette „Cuvier", von 320 Pferdekraft, ist ein Raub der Flammen geworden. Das Unglück hat sich bei Porto di Campos bei Palma am 25. zugetragen. Der Cuvier war bestimmt, den Prinzen und die Prinzessin von Joinville nach Algier zu bringen. Hierzu von Algier nach Toulon beordert, gerieth er unterwegs in Brand und der Capitain ließ das Schiff, um wenigstens die Mannschaft zu retten, bei Palma auf den Strand treiben, wo es dann unterging.

— Der in den Angelegenheiten seines Departements fast immer vom J. des Déb. angegriffene Unterrichtsminister Salvandy war dieser beständigen Angriffe von Seite eines Blattes, das eigentlich alle Minister vertheidigen sollte, so überdrüssig geworden, daß er Hrn. Guizot geradezu erklärt hatte, er lege sein Portefeuille nieder, wenn diese Angriffe des ministeriellen Hauptorgans gegen ihn nicht aufhörten. Die Union zeigt nun heute an, daß durch Hrn. Guizots Vermittelung der Friede zwischen Hrn. v. Salvandy und dem J. des Déb. geschlossen worden sei, und der Haupt-Redakteur Hr. Bertin vorgestern eine Einladung zum Speisen bei Hrn. v. Salvandy angenommen habe.

Toulon, den 28. Januar. Von der Entwaffnung eines Theils unsrer Dampffregatten im Mittelländischen Meere ist nicht mehr die Rede. Die Regierung scheint eine ansehnliche Seemacht dort aufrecht halten zu wollen, und wahrscheinlich wird der Prinz von Joinville den Oberbefehl übernehmen, wenn er von Algier zurückkehrt.

Spanien.

Madrid, den 27sten Januar.

Die Regierung wird in diesen Tagen den Cortes das neue Preßgesetz und bedeutende Modifikationen des Wahlgesetzes vorlegen.

— Der Herzog de la Vittoria wird noch durch ein leichtes Unwohlsein, welches man auf Rechnung der Grippe schreibt, in Madrid zurückgehalten. Sobald er wieder hergestellt ist, wird er nach Logrono abreisen. Er hat ein Schreiben an den Präsidenten des Senats gerichtet, worin er diesem anzeigt, daß Familienangelegenheiten ihn nöthigen, sich von Madrid zu entfernen.

— Der Heraldo zeigt an, daß die Regierung einen neuen Contrakt mit der St. Fernandobank abgeschlossen habe; diese wird in monatlichen Summen, die nach Umständen wechseln, der Regierung für das ganze Jahr 1848 die Gelder zu Gebote stellen, deren sie nach dem Anschlage des Budgets bedarf, so daß sie alle Gehalte, die Armee u. s. w. pünktlich bezahlen kann.

Italien.

Venedig, den 18ten Januar. (Fränk. M.) Das ernste ehrwürdige Theater La Fenice ist der Schauplatz lärmender donnergleicher Demonstrationen geworden. Man gab die Oper Macbeth und die Arie — „Beweinet Brüder das verrathene Vaterland! eilt den unterdrückten Brüdern zu Hülfe" wurde mit stürmischen Bravos wiederholt gefordert. Ein junger Pole überreichte der prima donna ein mit roth, grünen und weißen Bändern umwundenes Bouquet — den italienischen Farben — und wurde des andern Tages von der Polizei aus der Stadt geschafft. Die jüngsten Vorfälle in Mailand erregten die höchste demonstrative Theilnahme. Die schönen Gräfinnen Giustiniani und Bentivoglio veranstalteten in Person Sammlungen für die Familien der Getödteten und Verwundeten, und als sie Abends im Theater erschienen, wurden sie zum Schrecken und Mißfallen der Behörden mit ungeheurem Applaus empfangen. Des andern Tages wurden die Gatten beider Frauen auf die Polizei gefordert und sollten das gesammelte Geld und die Liste der Geber ausliefern, was Graf Bentivoglio mit den Worten verweigerte: „Die 6000 Franks sind unterwegs nach Mailand, und die Liste der Geber habe ich vernichtet!" — (N. K.) Die Seele der militairischen Thätigkeit in Italien ist eigentlich der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Schönhals, von Geburt ein Preuße, der die Stelle eines General-Adjutanten bekleidet. Schönhals ist auch als militairischer Schriftsteller mit glänzendem Erfolge aufgetreten. Oberst Graf Wratislaw ist Chef des Generalstabs.

Turin. (Oesterr. B.) In der ersten Nummer eines in Turin seit dem Anfang dieses Jahres unter dem Titel „la Concordia" erscheinenden Tagblattes findet sich ein Artikel, in welchem eben so grundlose als empörende Anklagen und Ausfälle gegen die österreichische Regierung und besonders gegen ihr Verfahren in dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche enthalten sind. Der K. K. Gesandte zu Turin, mit Recht erstaunt, daß einem solchen gegen eine befreundete Nachbarregierung gerichteten Schmähartikel von der kürzlich neuernannten Königlich sardinischen Censurbehörde die Druckerlaubniß ertheilt worden sei, zögerte nicht, darüber Beschwerde zu führen. In Folge dessen drückte die Königl. Regierung ihr Bedauern über das Vorgefallene aus, erklärte zugleich, daß es ihr fester Entschluß sei, darüber zu wachen, daß die Presse die Rücksichten, welche fremden und besonders befreundeten Staaten gebühren, in Zukunft nicht aus den Augen verliere, und eröffnete ferner, daß der Censor, welcher sich die Ertheilung der Erlaubniß zum Drucke des fraglichen Artikels hatte zu Schulden kommen lassen, von seinem Amte entlassen worden sei. In der Absicht den falschen Deutungen vorzubeugen, welche die Zulassung eines Artikels von der Art des oben erwähnten in einem censurirten Blatte eines befreundeten Staates hervorzurufen geeignet ist, glauben wir unsern Lesern diese kurze Notiz über den wahren Hergang der Sache nicht vorenthalten zu sollen. — (Noch unterm 27. Januar meldet der Turiner Correspondent der Augsb. Allg. Ztg., daß die Sache durch die eigenthümlichen Verhältnisse, in denen sich das sardinische Gouvernement zur Stunde befindet, auf Hindernisse gestoßen sei, und wahrscheinlich nicht sobald gelöst werde. Der österreichische Gesandte, obwohl von dem russischen auf das kräftigste unterstützt, habe bis jetzt weder die Einrückung einer genügenden Erklärung in das offizielle Regierungsorgan erwirklichen, noch die Bestrafung des Censors, der den incriminirten Artikel passiren ließ, erlangen können. Der Oesterr. Beob. muß also spätere oder bessere Nachrichten haben. Das Datum giebt er nicht an.)

Livorno, den 26sten Januar. (A. A. Z.) Heute Morgen kam das Dampfboot Castor von Neapel und Civitavecchia hier an. Es brachte unsern neuernannten Gouverneur, Ritter Bargagli, bisherigen toscanischen Gesandten beim heiligen Stuhl. Der König von Sicilien soll am Bord eines Dampfschiffes alle seine Kostbarkeiten eingeschifft haben, um im schlimmsten Falle sich mit denselben zu entfernen. Hier in Livorno ward diesen Morgen in der Domkirche ein feierliches Todtenamt „für die in Cosenza gefallenen Märtyrer" gehalten. Unsere Bürgergarde sowie die Pisaner Universitätsgarde wohnten dieser Feierlichkeit in großer Anzahl bei. An Inschriften im Sinne des Tages, um die Gemüther zu entflammen, fehlt es dabei nicht.

Rom, den 24. Januar. (A. A. Z.) Vorgestern fand schon wieder eine feierliche Todtenmesse statt, und zwar zur Ehren der bei den Unruhen von Pavia gefallenen Studenten. Andererseits wird ein Dankfest vorbereitet für die von dem König von Neapel eingeräumten Concessionen, denen die neuesten Nachrichten auch eine Amnestie und ein gemäßigtes Preßgesetz beifügen. Die übrigen Reformen, welche man hier zahlreich nachgedruckt und mit Jubel verbreitet hat, erklären die meisten für ein Opiat, von dem man nicht mehr als palliative Wirkung zu erwarten habe. — Cardinal Ferretti ist vorgestern Abend 9 Uhr nach Ravenna abgereist, um den Cardinal Bofondi abzulösen. — (N. K.) Das Darleben von einer Million Scudi, welches unsere Regierung mit dem Hause Delahante in Paris abgeschlossen, stammt eigentlich von der Gesellschaft der Propaganda, die ihre Kapitalien bei dem genannten Hause angelegt hat. — Das letzte in Civitavecchia angekommene Dampfschiff hat eine prächtige Monstranz, im Werthe, wie man sagt, von 100,000 Fr., als Geschenk Ludwig Philipp's an Se. Heiligkeit überbracht. — Der Stadtrath von Bologna hat durch Vermittlung des dortigen Legaten Sr. Heiligkeit eine Adresse überreicht, worin unter Hinweisung „auf das beständige Anwachsen der fremden Truppen in Italien und die kriegerische Haltung des mächtigen Nachbarn" gebeten wird, auch der Papst möge rüsten; die Mitwirkung der Konsulate werde gewiß Sr. Heiligkeit und dem Staate nie fehlen, und gerne würden die Unterthanen die nöthigen Geldmittel liefern. — Auf den Antrag des Fürsten Rospigliosi hat das Munizipium von Rom beschlossen, die von der Regierung angeschafften 12,000 Stück Gewehre der letztern abzukaufen und der Bürgergarde zum Geschenk zu machen.

Palermo, den 21. Januar. (Journal des Débats.) In der Nacht vom 13 auf den 14. schleuderte das Fort Castellamare, ohne jegliche Aufreizung, ohne irgend eine vorläufige Aufforderung an die Stadt ergehen zu lassen, brennende Bomben in die Bevölkerung, ja man hatte nicht einmal den Consuln Zeit gegeben für die Sicherheit ihrer Nationalen zu sorgen. Gleich am Morgen hatte der Commandant des englischen Dampfers Bulldog fruchtlose Versuche gemacht, um den Statthalter des Königs zur Einstellung der Feindseligkeiten zu vermögen. Am 15., als es noch Bomben regnete, glaubte der französische Consul, Hr. Bresson, im Interesse der Menschlichkeit und der französischen Bewohner Palermos einen Aufruf an seine Collegen machen zu müssen. Vereint mit den Con-

Digitized by Google

suln der Vereinigten Staaten, Sardiniens, der Schweiz, Rußlands und Preußens, begab er sich ins Schloß um den Herzog von Majo um Einstellung des Bombardements zu bitten. Der englische Consul, paralysirt an beiden Beinen und der österreichische, der zu weit weg wohnte, um rechtzeitig von dem Schritte benachrichtigt werden zu können, ratificirten diesen Schritt, ohne daran Theil zu nehmen. Er war nicht ohne Gefahr; denn nahe beim Schloß wurde die Deputation von den Truppen mit Flintenschüssen empfangen, von denen jedoch keiner traf! Der französische Consul nahm das Wort; und nach langer Discussion gestand der Herzog eine Einstellung des Bombardements von 24 Stunden zu. Ueber eine Menge Barrikaden weg begab sich die Deputation sofort in den Palast des Senats, wo die Comités in Permanenz saßen. Die Vorschläge die sie machten, um die Feindseligkeiten einzustellen, hatten kein vollkommenes Resultat. Nach unsäglichen Mühen gelang es sodann unserem Consul, einen Dreimaster zu miethen, der ohne Bestimmung im Hafen lag und darauf alle Franzosen einzuschiffen; unter ihnen befanden sich Herr und Frau von Rayneval, so wie der Prinz Belgiojoso und andere Fremde, die man gastlich auf dem Schiffe aufnahm. Die nächsten Tage änderte sich die Lage wenig. Doch begreift man, daß die Insurrektion an Kraft und Ausdehnung zunahm, während das Militair in engen Plätzen eingeschlossen war und seine Hülfsmittel so wie seine Eßwaaren und Vorräthe unter der Hand schwinden sah! Zwischen diesen Posten und dem Volk, das nur als Tirailleurs angriff, konnte der Kampf nicht sehr heftig sein; allein als die Truppen aus dem Molo eine Bewegung machten, um sich mit denen im Palast in Verbindung zu setzen, da entstand ein hartnäckiger Kampf, namentlich am s. g. Aquada-Thor schlug man sich Tag und Nacht mit wahrer Wuth. Wenn jedoch es dem Volke nicht gelang, die Truppen aus irgend einer ihrer Positionen zu vertreiben, so benutzte es wenigstens den Rückzug der Autoritäten in die Forts um sich eine regelmäßige und gewaltige Organisation zu geben! Die Nachrichten von Aufständen im Innern des Landes erhöhten die Hoffnungen des Volkes; Maueranschläge und Flugblätter reizten unaufhörlich das Volk, aber ein entsetzlicher Schrecken lag auf den Weibern und Kindern aus Furcht vor dem abermals beginnenden Bombardement. In diesen schmerzlichen Tagen ward das Haus des französischen Consuls der Sammelplatz unzähliger Menschen. Die Empörer haben sich bis jetzt jeder unnützen Grausamkeit enthalten, dagegen beschuldigt man die Soldaten, wehrlose Mönche in einem Kloster neben dem Palast erwürgt zu haben. Alle Briefe constatiren die Einstimmigkeit der Gefühle der Bewohner von Palermo. Alle Schichten der Gesellschaft sind von einem und demselben Gedanken beseelt: Adelige, Bürger, Priester, Mönche, Fischer und Arbeiter, jeder schlug sich unter dem Rufe: „Es lebe die sicilische Unabhängigkeit, es lebe die heilige Rosalia!“ Im umfassendsten Maaßstabe wurde die öffentliche Wohlthätigkeit geübt; da in der Nacht vom 17. auf den 18. eine Bombe das Pfandhaus in Brand steckte, brachte man durch Subscription in wenig Augenblicken 25,000 Fr. zusammen. Bestimmt durch die Gefahr einer gewaltigen Bombardirung vereinigten sich alle Consuln auf Herrn Bressons Einladung, und richteten eine Collectivprotestation an den Stattbalter. Sie war alsbald in italienischer und französischer Sprache in viel tausend Exemplaren an allen Straßenecken angeschlagen, und hatte den besten Erfolg im Volke. Unterdessen hatten zwischen dem Herzog von Majo und dem Prätor der Stadt, dem Marchese von Spedalotto einige Unterredungen statt. Das Volk verlangte: Wiederherstellung des alten sicilischen Constitution, die augenblickliche Einberufung der sicilianischen Parlaments nach Palermo. Mit diesen Wünschen schickte der Herzog am 19ten ein Schiff an den König nach Neapel ab, da er selber zu entscheiden nicht Vollmacht hatte. Tags darauf kamen die 4 Dekrete von Neapel an. Dieselben würden 2 Monate früher allgemeine Begeisterung hervorgerufen haben; jetzt hatten sie nur eine feste, bündige, abschlägige Antwort zu Folge. Ein sicilianisches Parlament ist das Ultimatum der Empörer, die auf die Gewißheit des Aufstandes in ganz Sicilien rechnen. Ueberall ist die Haltung des Volkes drohend und fürchterlich, doch wissen wir bis heute nur so viel, daß sich die Besatzung des Forts Montreal 2 Stunden von Palermo von Benedictiner-Mönchen gefangen nehmen ließ. Die Berichte über die Gefallenen sind verschieden. Man spricht von 200 Todten bei den Truppen und 50—60 bei den Insurgenten. Die Insurgenten hatten mit großer Heftigkeit das Kloster Novizziato angegriffen, in dem sich ein Detachement Königl. Truppen befand, allein bei Abgang des Couriers war noch nichts entschieden.

Folgendes ist ein Auszug sämmtlicher in Palermo und Neapel in diesen Tagen publizirten Aktenstücke, wie sie das J. d. Débats mittheilt. 1) Amnestie-Dekret, publizirt in Neapel am 23. Januar. Der König verleiht darin allen politischen Gefangenen und Verurtheilten des ganzen Königsreichs vollständige Amnestie, — besonders wird noch bemerkt, daß sich diese Amnestie auch auf den Priester Giov. Krimy, Domherrn Paolo Pallicano, auf die Brüder Andrea und Stefano Romeo, G. Miranda, B. de Ninno, B. Mauro und G. Scela erstrecken, welche jedoch aus Rücksichten für die öffentliche Ruhe bis auf weitere Königl. Verfügung auf einer Insel unter Aufsicht gehalten werden sollen. 2) Der Prätor von Palermo an seine Mitbürger. (v. 18. Januar.) Er theilt ihnen ein Schreiben des Gouverneurs, Generals Herzog von Majo mit, worin dieser den Prätor zu einer Unterredung einladet, um ferneres Blutvergießen zu verhindern. Er zeigt ihnen an, daß er Folgendes geantwortet habe: „Seit zwei Tagen wird die Stadt bombardirt, der Theil, den die armen Klassen bewohnen, stehe in Flammen. Auf mich, der ich mich in Gesellschaft des österreichischen Consuls und mit einer Parlamentär-Flagge zurückzog, haben die Soldaten gefeuert, auf das ganze Consular-Corps, das sich mit zwei weißen Fahnen nach dem K. Schlosse begab, ward ebenfalls gefeuert, wehrlose Mönche wurden in ihrem Kloster von den Soldaten ermordet, und Alles dieses geschieht, während das Volk die von ihm gefangenen genommenen Soldaten achtet und wie Brüder behandelt. Uebrigens besteht ein Comité der Vertheidigung und öffentlichen Sicherheit. E. Excellenz können Ihre allenfallsigen Vorschläge an dieses richten.“ 3) Der Herzog von Majo an den Prätor. (18. Januar.) Er sucht das Vorgefallene zu entschuldigen. — Das Consular-Corps mit den weißen Fahnen habe er für einen Angriff des Volkes gehalten, die Mönche seien getödtet worden, weil aus diesem Kloster geschossen worden sei. Er habe übrigens den Truppen Befehl gegeben, nicht zu schießen, wenn nicht auf sie geschossen würde. Der Prätor möchte doch zu ihm kommen, um ein Arrangement zu besprechen. 4) Der Prätor an den Herzog von Majo. (18. Januar.) Er verweist ihn wieder an das Comité und schlägt als neutralen Ort zu einer Zusammenkunft den englischen Dampfer auf der Rhede vor. 5) Der Herzog an den Prätor. (18. Januar.) Er könne mit keiner Behörde in Unterhandlung treten, die nicht vom Könige eingesetzt sei, — man solle eine Deputation nach Neapel an den König schicken, — er wolle einen Brief mitgeben. 6) Note des Comités. Obiges Schreiben blieb ohne Antwort. 7) 8) 9) Bulletins des Vertheidigungs-Comités, angeschlagen am 17ten und 18ten, worin Waffen-Erfolge und die Ankunft neuer Verstärkungen gemeldet werden. 10) Protestation sämmtlicher Consuln. (19. Januar.) Die Consuln von Frankreich, Preußen, England, Nordamerika, Schweiz, Sardinien, Brasilien und Rußland, überrascht von der ungeheuren Uebereinstimmung der Gefühle der Bevölkerung von Palermo, protestiren auf das Energischste gegen das Bombardement von Palermo, als ein wildes und bedauernswerthes äußerstes Mittel, welches für ewige Zeiten die Verdammung der ganzen civilisirten Welt auf sich laden werde und machen die neapolitanische Regierung für alle Folgen verantwortlich. 11) Weigerung der Sicilianer, die Concessionen des Königs anzunehmen und sich zu unterwerfen. (21sten Januar.) E. E. Ich habe dem General-Comité den Brief E. Exc. mitgetheilt und dieses hat mich beauftragt, Ihnen zu eröffnen, daß die Verfügung, deren der Brief erwähnt, ein Volk nichts angehen, das seit neun Tagen allen Schrecken des Bombardements, des Kartätschenfeuers und der Brandstiftung ausgesetzt, seine Rechte auf seine nationalen Institutionen glorreich vertheidigt. Das Comité läßt Ew. Exc. hiermit erklären, daß die Waffen nicht eher niedergelegt, die Feindseligkeiten nicht eher suspendirt werden, bis das in Palermo versammelte sicilianische Parlament „Die Constitution“, die unser Land seit Jahrhunderten besitzt und die unter dem Einflusse Englands 1812 reformirt ward, und die ein königliches Decret vom 11. Dezember 1816 implicite bestätigte, den Bedürfnissen unserer Zeit gemäß umgeformt und angenommen haben wird. Gez. Marquis von Spedalotto.—“

Großbritannien und Irland.

London, den 31sten Januar.

Am 28sten fand in Birmingham ein großes Meeting statt, worin beschlossen wurde, gegen jede Vermehrung der öffentlichen Lasten behufs Verstärkung der Armee und größeren Befestigung des Landes eine Bittschrift an das Parlament zu richten.

— Nach einem amtlichen Bericht haben sich im Postamt seit 3 Jahren 40,201 Briefe mit einem Inhalt von 40,410 Lstr. aufgesammelt, deren Adressaten unbekannt sind und die auch nicht vom Postamte abgeholt worden.

— Die Regierung hat ihre Absicht erklärt, mit dem 1sten März die Kornzölle wieder eintreten zu lassen, also nicht, wie von manchen Seiten gewünscht wird, die vorläufig angeordnete Aufhebung bis zu ihrer gänzlichen, 1849, zu verlängern. Die Kornhändler hoffen ziemlich allgemein, das Getreide, welches ausländische Häfen vor dem 1. März verlassen habe, dürfe zollfrei eingeführt werden. Folgende Warnung des Economist ist daher auch für Deutschland von Wichtigkeit: „Wir theilen nicht jene Meinung. Es ist klar, daß alle Schiffe, welche nach dem 1sten März in britische

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Häfen einlaufen, den Zoll bezahlen werden, welcher durch das Gesetz von 1846 festgestellt ist, es sei denn, daß sie durch Sturm und schlechtes Wetter zurückgehalten wären und nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge vor dem 1sten März in England hätten ankommen müssen." Die Befürchtungen der Gutsbesitzer, daß die Abschaffung der Korn-Gesetze ihr Verderben sein, daß die schlechteren Ländereien nicht mehr bebaut, daß Dorn und Distel auf den Feldern wuchern werde u. s. w., haben sich als ganz ungegründet ausgewiesen.

— Die Zahl der Journale, welche 1847 in England erschienen, wird auf 555 angegeben, wovon ungefähr die Hälfte auf London kommt. Der Absatz der Times wird auf 30,000 Exemplare geschätzt; vom Punch sollen sogar 70,000 Blätter verkauft werden.

— Eine neue Post aus Ostindien über Marseille bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 1. Januar, aus Calcutta bis zum 22. Dezember. In letzterer Stadt dauerten die Fallissements, Rückwirkungen der Krise in England, fort. In politischer Hinsicht herrscht überall in Indien Ruhe.

Rußland.

Von der russischen Grenze, den 1. Februar. (Privatmittheilung.) Auf höchsten Befehl sind alle in neuerer Zeit im südlichen Rußland neu angelegte und künftig noch anzulegende hebräische Colonien unter die Jurisdiction des Ministeriums der Reichsdomainen, unter dessen Verwaltung das ganze auswärtige Colonialsystem in Rußland steht, gestellt werden. — Als der neue Criminalkoder zur Geltung kam, geschahen nach Vorschrift desselben die Strafexekutionen an Capitalverbrecher in allen Provinzen unter möglichst f(r)ienner Oeffentlichkeit, die das Publikum stets zahlreich benutzte. Man erwartete einen heilsamen Einfluß, den diese Strafpublicität auf Milderung der Verbrechen üben würde. In letzter Zeit ist sie jedoch wieder beschränkt worden. Die Polizeitageblätter zeigen die Strafexekutionen nicht mehr wie früher an, das Publikum erfährt somit nichts darüber und sie werden an den schwersten Verbrechern nun wieder wie vor Jahren ganz im Stillen vollzogen. — Nach genau angefertigten statistischen Tabellen der Criminaljustiz kommt in Rußland ein Verbrecher auf 1380 Bewohner, während in Oesterreich auf 600 Einer gerechnet wird. Bemerkenswerth ist es hierbei, daß in Rußland das weibliche Geschlecht nur den siebenten Theil dieser Verbrecherstatistik einnimmt, während es in England wie 16 : 100, in Frankreich wie 7 : 39 sich verhält. — Vor einiger Zeit hatte der Kaiser in Folge einer Vereinbarung der preußischen und der hohenzollern-sigmaringischen Regierung und auf Vorstellung des Reichskanzlers befohlen, daß der in Petersburg residirenden Preuß. Mission das Recht zustehen sollte, den in Rußland lebenden hohenzollern-sigmaringschen Unterthanen den gesetzlichen Schutz angedeihen zu lassen. Auf Grund einer ähnlichen Vereinbarung zwischen Preußen und Hohenzollern-Hechingen hat der Kaiser kürzlich befohlen, daß der Preuß. Mission in Rußland dasselbe Recht auch in Bezug auf die hohenzollern-hechingschen Unterthanen zustehen soll.

Polen.

Warschau, den 31. Januar. (Bresl. Z.) Dieser Tage sind wiederum einige Güterkonfiskationen publizirt worden. Die von dieser Maaßregel betroffenen Personen scheinen jedoch nicht an der letzten Verschwörung betheiligt gewesen zu sein, da sie fast alle schon seit 1832 landesflüchtig sind; bei einem von ihnen wird als Grund der Konfiskation angegeben, daß er von der 1835 publizirten kaiserlichen Amnestie keinen Gebrauch gemacht habe.

Vermischtes.

In der Nacht zum 31sten vor. M. sind bei dem Brande eines Hauses in der württembergischen Stadt Urach 5 Menschen in den Flammen und einer in den zusammenstürzenden Trümmern umgekommen.

— Briefe von der kühnen Reisenden Ida Pfeiffer schildern ihre Ankunft auf O'Tahiti, wohin sie sich von China einschiffte, und einen sehr originellen Ball bei dem französischen Gouverneur, dem die Königin Pomare und deren Hofstaat beiwohnte. Nur die Königin trug Strümpfe, das Gefolge ging barfuß.

— Auf dem Wege von Prerau bis Prag, wo wegen Bahnbeschädigung die Passagiere in offenen Schlitten befördert werden, sind jüngst in der Nacht mehrere Personen halb erfroren. Mehr als 14 Personen haben sich einige Gliedmaßen gänzlich erfroren, darunter 2 Offiziere, eine Gräfin mit Kindern u. s. w.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Stettin, den 5ten Februar. In der Gemeinde Zerpenschleuse sind am 30sten v. M. 40 Familien (150 Seelen) aus der evangelischen Staatskirche ausgeschieden und haben sich als Filial der stettiner deutschkatholischen Gemeinde angeschlossen. Die vorläufige Anmeldung bei dem Land- und Stadtgerichte in Liebenwalde ist ebenfalls bereits geschehen.

Handelsbericht.

Berlin, den 5ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 55—60 Thlr.; Roggen do. 41—43 Thlr.; do. p. Frühjahr 39¼ Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 35—40 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26—27 Thlr., do. do. p. Frühj. 24¾—21 Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br., do. p. Herbst 11⅓ Thlr. Br.; do. p. Frühj. 11⅓ Thlr. Br.; Spiritus im loco 19 Thlr. bez.; do. p. Frühj. 20⅞ Thlr. G., ⅞ Br.

Braunschweig, den 2. Februar. Unsere gegenwärtige Messe übertrifft alle Erwartungen. Sie gehört zu den besten seit langer Zeit. Mehrere Fabrikanten und Großhändler haben schnell ihre ganzen Vorräthe verkauft, und hin und wieder hat es sogar an Waaren gefehlt, namentlich in Leder und Tuchen. Die englischen Manufakturprodukte gingen reißend ab; Verkäufer und Einkäufer sind, eine seltene Erscheinung, völlig zufrieden, und nur über Mangel an Auswahl hörte man hier und da klagen.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 23sten bis 29sten Januar 1848
„5294 Personen und 18,750 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf."
Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Görlitz, den 3ten Februar. Den unermüdlichen Anstrengungen der Beamten der sächsisch-schlesischen Eisenbahn und der Anwendung von enormen Arbeitermassen ist es schon bis heute gelungen, die Verbindung mit Dresden wiederherzustellen. Seit heute früh ist die ganze Bahn wieder fahrbar. Eben ist der zweite Zug aus Dresden hier eingetroffen. Ein großer Theil des in Dresden und Bautzen garnisonirenden Militairs ist bei dem Schneeschaufeln beschäftigt gewesen.

Nürnberg, den 3. Februar. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionaire der k. priv. Ludwigs-Eisenbahn (Nürnberg-Fürth) erstattete Hr. Direktor Mainberg den Rechenschaftsbericht über die Verwaltung des verwichenen Jahres. Danach betrug die Einnahme 54,099 fl., die Ausgabe 26,273 fl. Der Etat pro 1848 ist veranschlagt: Einnahme 53,000 fl., Ausgabe 26,237 fl.

Wien, den 1sten Februar. Da die Schneeverwehungen in den unterbrochenen Strecken bereits beseitigt sind, so verkehren nun wieder die Trains nach der angekündigten Fahr-Ordnung.

Frequenz der Anhalt-Cöthen-Bernburger Eisenbahn im Januar 1847.

Im Monat September	für	5,959	Personen	und	8,671	Ctr.	Güter	2,126	Thlr.	8	Sgr.	—	Pf.
- - Oktober	-	5,374	-	-	10,686	-	-	2,104	-	9	-	—	-
- - November	-	4,458	-	-	13,274	-	-	1,894	-	13	-	—	-
- - Dezember	-	4,105	-	-	14,812	-	-	1,822	-	29	-	—	-
vom 1. Januar bis 31. August	-	40,597	-	-	77,625	-	-	15,101	-	28	-	10	-
		60,493	Personen	und	125,068	Ctr.	Güter	23,049	Thlr.	27	Sgr.	10	Pf.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 5. Februar. Der Monat Februar hat unter günstigern Auspicien begonnen. Von allen Plätzen trafen bessere Notirungen ein, an unserer Börse selbst ward einige Spekulation wieder rege, die Abgeber wurden zurückhaltender, und so konnte es denn nicht fehlen, daß, bei einiger Nachfrage, auch gleich eine wesentliche Besserung eintrat. Das meiste Geschäft war wieder in Cöln-Mindnern und Fr.-Wilh.-Nordbahn. Letztere haben sich in Frankfurt seit acht Tagen um mehr denn 3 pCt. gehoben, und sind auch hier seit vorigen Sonnabend, wo sie 53 schlossen, bis 58

Digitized by Google

gestiegen. Heute waren sie indessen, durch mehrere Verkäufe, dem Anscheine nach in Blanco, wieder gewichen, und nachdem einiges per Cassa a 57½ und ¾ pCt. verkauft worden, blieben sie 57 pCt. — Dasselbe war mit Cöln-Mindenern der Fall. Diese sind seit voriger Woche von 92¾ auf 94 pCt. gestiegen, und wurden besonders in Cassa sehr gesucht. Bei dem Mangel an comptanten Stücken wurde am vorigen Ultimo sogar ¼ pCt. pro Monat Déport bewilligt. Heute waren auch diese gedrückt und zuletzt a 93¾ pCt. zu haben. — Dagegen haben mehrere andere Aktiengattungen ihre günstige Haltung behauptet, und schlossen heute zum Theil noch höher als gestern. Die Cours-Differenz seit acht Tagen ist bei

	am 29. v. M.	am 5. d.		am 29. v. M.	am 5. d.
Anhaltern	113¾	114¼	Rheinischen	84	84¾
Potsd.-Magd.	89¾	90¾	Sächs.-Schlesis.	91	92¾
Stettiner	110¾	111	Thüringern	76	80¾
Cracau-Oberschl.	60¾	63¼	Anhaltern B.	106¾	107¼
Niederschlesische	85¾	86½	Posen-Starg.	80¾	82¾

Magdeburg-Wittenberge sind im Lauf der Woche von 70¾ auf 73¾ pCt. gestiegen, schlossen aber heute 72¾ pCt. In Aachen-Maestricht und Berg.-Märkischen war keine wesentliche Veränderung; doch stellten sich dieselben, bei einigem Geschäft, circa ¾ pCt. besser. Auch Steele-Vohwinkel haben sich wieder auf 65½ pCt. gehoben. Der Umsatz darin war jedoch nur beschränkt. In Kiel-Altonaern ging gar nichts um. Dieselben erhielten sich auf ihrem vorwöchentlichen Stande von 108¾ pCt. Berlin-Hamburger blieben dagegen, nachdem Einiges a 99¾ und 99 pCt. verkauft worden, zu ersterem Course offerirt.

Der Umsatz in Prioritäts-Aktien war wiederum sehr belebt. Berlin-Hamb. 4½pCt. sind von 99½ auf 100 gestiegen, Cöln-Minden 4½ pCt. von 97¾ auf 98¾ pCt., Potsdamer 5pCt. von 101½ auf 101¾ pCt., Niederschl. 5pCt. II. Serie bis 102¾ und III. Serie bis 101¾ pCt. bezahlt.

Preuß. Bank-Anth.-Scheine wurden in bedeutenden Posten und zu steigenden Coursen gekauft. Dieselben schlossen vorige Woche 106. Am Montag wurde bereits 107½ bezahlt, und so gingen selbige successive höher, bis sie gestern 108¾ pCt. Geld blieben. Heute war jedoch hierzu anzukommen.

Die politischen Ereignisse, welche nicht ohne Einfluß auf den Stand der Actiencourse waren, diese, bei dem sonst gesunden Zustande unserer Börse, und der wiedererwachten Spekulationslust, doch hin und wieder in ihrer steigenden Bewegung aufhielten, blieben sonderbarerweise auf den Cours der Staatspapiere ohne alle Einwirkung. Denn nicht bloß, daß Preußische Fonds ihre feste Haltung behaupteten, auch alle fremdem Effecten erhielten sich gut im Preise. Russ. Engl. Anleihe ist von 109¾ auf 110¾ gestiegen, Poln. Schatz-Obl. von 82¾ auf 82¾ pCt., Polnische 500 fl. Obligat. von 79¾ auf 80¾ u. s. w.

Im Wechselgeschäft war wenig Leben. Die vorwöchentlichen Notirungen sind nach einigen Fluktuationen, fast unverändert dieselben geblieben. Nur Petersburg ist seitdem ¾ pCt. zurückgegangen. — Die Geldverhältnisse blieben andauernd günstig.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein. (5. Februar.) Vortrag des Prof. Lepsius über das Alter und den Inhalt der ägyptischen Geschichte. Der unter diesem Titel von dem Redner dargebotene Einblick in die Resultate der neueren und neuesten Forschungen, fremder und eigener Gelehrsamkeit, über die Denkmale des alten Wunderlandes, ließ bei der Reichhaltigkeit interessanter Bemerkungen und lehrreicher Ergebnisse mit Bedauern empfinden, daß dem Redner für seinen Zweck nur der Raum einer Stunde zu Gebote stand. Der Redner suchte vorzüglich eine recht anschauliche und lebhafte Vorstellung über den Abstand der alten ägyptischen Kultur, der der Name eines dreifachen Alterthums gebührt, von unserer Epoche zu erwecken. Griechen und Römer standen schon unbewußt und bewußt vor den Denkmalen Aegyptens als den Erzeugnissen einer ihnen fernen Vergangenheit. Solon, Pythagoras, Thales, Plato weilten bei den ägyptischen Priestern und sind Jünger und Erben ihrer Weisheit, und der siegreiche Römer Germanicus eilte von seinem Triumph über die Germanen, ohne zu ahnen, daß er hier an der Wiege einer neuen Menschheit gestanden hatte, nach Thebae und vor den Tempel des Ramses zu Karnak, wo er die Thaten eines Königs aus Inschriften und Bildern sich deuten ließ, der 1394 v. Chr. den Thron bestieg, zu einer Zeit, wo Griechenland noch keine Geschichte hat und Rom's Erbauung noch sechs und ein halbes Jahrhundert vorwärts liegt. Doch auch diese doppelt alte Zeit Ramses II, die seit Champollion die phonetischen Hieroglyphen entdeckte, lesbar vor uns steht, und bereits eine Literatur und eine Bibliothek besaß, deren Räume noch heute erkennbar sind, ist zwar die höchste Blüthe Zeit aber noch nicht das höchste Alterthum des Aegyptens der Pharaonen. Ramses ist jener Pharao, der die Israeliten in Aegypten drückte, von denen sein Nachfolger Menophtes 80,000 in die Steinbrüche sandte, bis diese (nach Manetho's Erzählung) die Stadt Abaris angewiesen erhielten und unter einem ägyptischen Priester Osarches (Moses genannt) sich empörten, der ihnen verbot Götter anzubeten und Thiere zu verehren. Diese beiden in der jüdischen Geschichte berühmten Männer, Pharao Ramses und Moses, sahen in Aegypten schon ein 2000jähriges Alterthum vor sich in den Bauten des Labyrinths, (dessen 3000 Kammern und 2 Etagen nach Herodot nicht übertrieben sind) des Moeris See's, der klingenden Memnons-Säule und der Pyramiden, welche zu einer Zeit entstanden, wo von den jüdischen Patriarchen noch keine Rede ist. Nachdem der Redner so den Blick seiner Zuhörer auf das dreifache Alterthum Aegyptens geleitet hatte, berührte er die Bedeutung einiger Papyrus-Dokumente als Quelle der ägyptischen Chronologie und Königsreihen, namentlich des Turiner Papyrus, der aus der Zeit der 19ten Dynastie (der des Ramses) stammend, von 250 Königsnamen noch 100 mit der Zeitbestimmung nach Jahren und Monden enthält und zur Controlle und Bestätigung der Listen des Manetho dient, die dieser auf Befehl Ptolemaeus II. verfaßte. Der Culturzustand jener vormosaischen Zeit wurde aus einigen Hauptdenkmalen erklärt und angedeutet. Die Zeit von 2300—2100 v. Chr. aus den Darstellungen in den Gräbern zu Beni-Hassan, in denen das geschäftliche Altagsleben häusliche Scenen rc., ja Travestien, z. B. ein Katzen- und Mäusekrieg, dargestellt sind. Die Epoche von 2900—3500 v. Chr. hinauf spiegelt sich ab in den Grabfeldern zu Memphis und den großen Pyramiden, deren größte an der Basis 745 Fuß mißt und eine Grundfläche von 555,000 Q.-F. hat (ein Raum wie der Lustgarten zwischen dem Schloß und dem Museum einnimmt) und deren Höhe, 466 Fuß, den Straßburger Münster überragt, so daß die Pyramide über 86 Millionen Kubik-Fuß an Masse enthält, woraus sich 40 Kölner Münster, (dessen Inhalt zu 2½ Mill. Kub.-F.) erbauen ließen. Nachdem die Deutung der Pyramiden als Königsgräber (die unbezweifelt richtige) den Redner auch zur Erwähnung vieler noch bis in die neueste Zeit über deren Zweck geheg̈ter Irrthümer geführt hatte, gedachte er der Ergebnisse eigener Forschungen in 100 von ihm geöffneten Gräbern von Königen, Prinzen, Priestern, welche in 400 Blättern auf Befehl des Königs veröffentlicht werden sollen und Bilder aus jenem vierten Jahrtausend v. Chr. enthalten werden. Auch 3 vollständig erhaltene Grabkammern aus jener Zeit werden im neuen Museum vollständig aufgestellt werden, als Muster der Kunstfertigkeit, der hohen Technik und des Stils jener Epoche. Mit einigen Andeutungen, wie jene älteste Cultur Aegyptens auf Jahrtausende früherer Entwickelung der Menschheit zurückschließen lasse, beendete der Redner seinen höchst interessanten Vortrag.

— Auszug aus den Verhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften im Monat Dezember 1847. In der Gesammtsitzung vom 2ten las Hr. Rieß über die Influenzelektricität und die Theorie des Condensators. In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse vom 6ten las Hr. W. Grimm über die Bedeutung der deutschen Fingernamen. In der Gesammtsitzung vom 9ten las Hr. Pertz über ein Bruchstück des 98sten Buches des Livius. Hr. Jacobi machte dann eine Mittheilung über die Zusammensetzung der Zahlen bis 12000 aus Kubikzahlen, wobei er den Rechner Hrn. Dahse benutzt hatte. In der Gesammtsitzung vom 16ten las Hr. H. Rose über den Einfluß der Temperatur auf das specifische Gewicht der Niobsäure. Hr. Ehrenberg machte hierauf eine Mittheilung über vor Kurzem von dem Preuß. Seehandlungs-Schiffe, der Adler, aus Canton mitgebrachte verkäufliche chinesische Blumen-Cultur-Erde, wies deren reiche Mischung mit mikroscopischen Organismen nach und verzeichnete 121 von ihm selbst beobachtete Arten chinesischer kleinster Lebensformen. Ferner sprach Hr. Poggendorff über die diamagnetische Polarität.

— Im Verlag der Littfaß'schen Buchhandlung sind die drei komischen Figuren aus der, ein so zahlreiches Publikum anlockenden Posse: „Einmalhunderttausend Thaler“, nämlich Stullmüller, Bullrig und Zwickauer, dargestellt durch die Herren Grobecker, L'Arronge und Reußler, im Steindruck erschienen und illuminirt dem Journal Figaro als Beilage zugegeben. Die Besucher dieser Posse werden sich des heiteren Andenkens an dieselbe gewiß erfreuen.

Dresden, den 3ten Februar. Dem heutigen Geburtstage des verewigten Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy weihte uns're Hofbühne zu ehrender Erinnerung an den früh Geschiedenen eine würdige Feier.

Frankfurt a M., den 2ten Februar. (Privatmitth.) In der Große'schen galvanoplastischen Anstalt hierselbst wird gegenwärtig die von Hrn. von der Launitz entworfene Buchdrucker-Gruppe: Guttenberg, Fust, Schaeffer, im Großen ausgeführt. Bisher sind alle Ergebnisse äußerst erfreulich gewesen, so daß mit nächstem Sommer schon die Gruppe auf dem dazu bestimmten Platze aufgestellt werden kann.

München, den 1sten Februar. Heute verschied hier in der Blüthe seiner Jahre der Dichter Frhr. v. Wangenheim aus Stuttgart, Sohn des ehemaligen Württembergischen Ministers. Jetzt wird man hier seinen „Strafford“ geben. Der Dichter aber

Digitized by Google

mußte der Last von Kummer und Sorgen erliegen. — Seit mehreren Tagen strömen die Kunstfreunde nach dem Atelier des wieder hier anwesenden Hofmalers Kaulbach, wo der Carton zu dem im Auftrag des Königs von Preußen von ihm zu fertigenden Bilde „die Kreuzfahrer vor Jerusalem“ ausgestellt ist, dessen großartige Conception dem Künstler wieder allseitige Bewunderung verschafft.

Wien, den 4ten Februar. Vorgestern hat im Saale der niederösterreichischen Herren Stände die feierliche Eröffnung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften stattgefunden.

Bernau, den 4ten Februar. Heute Vormittag (von 8 bis 12) hielt Hr. Hamburger vor den obern Klassen der hiesigen Stadtschule, im Beisein der Schulcommission, des Lehrercollegii und anderer Personen, zwei mnemonische Vorträge. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Hamburger'sche Methode sehr sinnreich ist, und daß, würden wiederholentlich Uebungen in dieser Kunst angestellt, das Behalten des Aufgefaßten sehr erleichtert werden müßte. Ueberraschend war die Leichtigkeit, mit welcher Hr. Hamburger passende Media aufzufinden wußte.

Fressel, Prediger und Rektor.

Die Einfachheit und praktische Brauchbarkeit des vom Herrn Hamburger vorgetragenen Systems bezeugt mit Vergnügen

Kipping, Oberprediger in Bernau.

Concert im Concertsaale des Opernhauses.

Kein ersprießlicheres Resultat für ein Concert, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, kann es geben, als wenn ein erst zum zweiten Theil kommender Ref., wie gegenwärtiger (andere officia hielten ihn so lange zurück,) Mühe hat noch ein Unterkommen zu finden. Alle Billets im Saale waren verkauft, nur zu der Gallerie waren dergleichen zu haben. Der Saal hatte sich mit dem elegantesten Publikum gefüllt. JJ. MM. der König und die Königin, J. K. H. der Prinz v. Preußen, J. D. die Fürstin Liegnitz waren zugegen, und hatten ihre Plätze auf der vordern Reihe der Sessel. — In musikalischer Beziehung war in sofern eine Aenderung eingetreten, als Dlle. Marx mit dankenswerthester Bereitwilligkeit in die Stelle der plötzlich erkrankten Dlle. Tuczeck eingetreten war. Für den ersten Theil des Concerts kann Ref. sich nur zum Echo der allgemeinen Stimmung machen, welche durch die mancherlei reichlichen Gaben im vollsten Maaße befriedigt war. Den Damen Marx, Viereck, Viardot-Garcia und Brexendorf, so wie den Herren Krause, Pfister, Zschiesche und der Mitwirkung des Domchors gebührt der Dank für diese erste Hälfte des Concerts. — Die zweite eröffnete wiederum der Domchor mit einem trefflich ausgeführten, schönen Chor von Haydn; Hr. Mantius sang hierauf Beethovens Adelaide mit seinem edlen Organ und Vortrag. Als die begleitenden Pianisten waren die Herren Czech und von Herzberg genannt, doch wie sie sich in ihre einzelnen Aufgaben theilten, vermochten wir von unsrem Platze nicht zu sehen. Das Ohr muß aber dem Begleiter der Adelaide besten Dank für die zarte Behandlung sagen. — Hr. Döring überraschte durch eine launige Declamation, eine Ironie der romantischen Namengebung-Sucht, da das Programm nichts davon erwähnte. — Hr. Böttcher trug die charakteristische Romanze Meyerbeers „der Mönch“ vor. Besonders wirkungsreich waren die aus der Tiefe aufwärts steigenden Töne einer Stelle, die inzwischen etwas langsamer genommen wurde, als wir sie sonst z. B. durch Lißt begleiten gehört. Der Pianist war auch hier sicher und elegant. Die Preghiera von Rossini, aus Moses, gesungen von den Damen Marx und Brexendorf und den Herren Kraus und Krause, stieg in ihrer groß getragenen Melodie empor. — Studentenlieder, welche Mad. Viardot mit Dlle. Tuczeck zum Schlusse singen wollte, mußten leider wegbleiben, doch erfreute uns die erstgenannte Künstlerin wiederum mit den schönsten Liedergaben. Sie begann mit dem deutschen Liede: „Ich bin vom Berg, der Hirtenknab“, dem sich zwei der beliebten spanischen Romanzen anschlossen, die wie immer den lebhaftesten Beifall weckten. So schön nun alle diese musikalischen Darbietungen waren, so folgte die Nummer der wohlthuendsten Klänge, doch erst nach dem Concert, — die Zählung der Kasse, welche ächten Gold- und Silberklang ergab, und auf die wir zu unserer Freude Göthe's Wort anwenden können:

Wird nur erst der Himmel heiter
Zählt Ihr tausend — und noch weiter!

L. Rellstab.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung der Haupt-Abtheilung des Königl. Criminalgerichts vom 3. d. M.

Vorsitzender: Herr Criminal-Director Märker (4 Richter und 1 Ergänzungsrichter.)

Staatsanwalt: Herr Direktor v. Kirchmann.

Defensor Herr Dr. juris Stieber.

Anklage wider die verehelichte Pöhlmann wegen Ermordung ihres Sohnes.

Der Gerichtssaal ist heut schon mit dem anbrechenden Tage vom Publikum gefüllt. Zahlreich aufgestellte Militairposten erhalten die Ordnung aufrecht. Um 8 Uhr wird die Angeklagte durch zwei Gerichtsdiener in den Gerichtssaal geführt. Es ist die Ehefrau des Webergesellen Pöhlmann, Karoline geb. Kindler, 28 Jahre alt, evangelischen Glaubens, aus einem kleinen Orte gebürtig. Ihre Gestalt ist stark und kräftig, ihr dunkles Auge ist groß und lebhaft, ihr Gesicht ist auffällig (fast zigeunerartig) gelb, ihre Züge sind nicht unangenehm; aber in ihrem ganzen Wesen spricht sich eine gewisse Kälte und Schroffheit aus; ihr Anzug ist reinlich und anständig. Mit der größten Ruhe und Unbefangenheit nimmt sie ihren Platz ein und schaut dem Publikum so gleichgültig ins Gesicht, als wäre sie hier ganz unbetheiligt. Bald darauf nehmen der Gerichtsschreiber, der Vertheidiger und der Staatsanwalt ihre Plätze ein und wenige Minuten später beschreitet der Gerichtshof den Saal. Der Ausspruch des Vorsitzenden: „Die Sitzung ist eröffnet“ erzeugt eine feierliche Stille. Nachdem die Angeklagte über ihre persönlichen Verhältnisse (Name, Stand, Alter u. s. w.) Auskunft gegeben hat, verliest der Gerichtsschreiber (Aktuarius Thiele) die Anklageakte. Der wesentliche Inhalt derselben ist folgender:

Am 24. September v. J., Nachmittags 2 Uhr, fanden der Privatwächter Schulz und Arbeitsmann Volkmann auf dem nach Stralau führenden Weg im Gebüsch versteckt einen todten etwa zweijährigen Knaben, der in einem Gärtnerkorbe zusammengepreßt lag. Bei der gerichtlichen Obduction ergab es sich, daß der ganze Körper des Kindes in einer bisher fast unerhörten Weise vom Kopf bis zu den Füßen zerschlagen war, überall fanden sich Spuren von Stockschlägen, Ruthenstreichen und Stößen, namentlich aber hatte der Hirnschädel, offenbar in Folge eines heftigen gegen das Hinterhauptbein geführten Schlages mehrere mit Blut unterlaufene Sprünge. Diese Sprünge hatten den Tod des Kindes herbeigeführt, während die andern Mißhandlungen nicht lebensgefährlich gewesen waren. Bald ermittelte es sich, daß das Kind das der verehelichten Pöhlemann, Schießgasse 44. wohnhaft, war. Diese hatte das Kind, während sie sich hier in dienende Verhältnisse befand, mit dem Webergesellen Pöhlmann außer der Ehe erzeugt. Sie hatte dasselbe, während sie selbst Ammendienste annahm, bei einer Frau Baumgart in Pflege gegeben, wo es sich sehr schnell und günstig entwickelte und zu einem hübschen Knaben heranwuchs. Als das Kind etwa 1½ Jahr alt geworden, nahm sie es zu sich, nachdem sie sich inzwischen mit dem Pöhlmann wirklich verheirathet hatte. Schon früher hatte sie sich stets gleichgültig und abstoßend gegen das Kind betragen, jetzt mißhandelte sie aber dasselbe bei jeder Gelegenheit in einer schauderhaften Art, sie vernachlässigte es völlig, und ließ es hungern, so daß schon ein Zeitraum von zwei Monaten hinreichte um das sonst so blühende Kind unter den Händen seiner Mutter in ein leichenhaftes Wesen zu verwandeln, dessen Körper nur eine Beule und Wunde war.

Zuletzt wollten die Hausbewohner die Mißhandlungen der unnatürlichen Mutter nicht länger dulden, sie drohten derselben mit Gewaltthätigkeiten, und machten bei der Polizei Anzeige. Diese ließ das Kind besichtigen, fand dasselbe wirklich arg gemißhandelt und leitete bei der Vormundschaftsbehörde die nöthigen Schritte gegen die Pöhlmann ein. Dessenungeachtet setzte diese ihre Mißhandlungen fort, nur schloß sie das Kind, während sie mit ihrem Manne auf die Arbeit ging, nicht mehr den Tag über in ihrer Kellerwohnung hülflos ein, sondern sie gab dasselbe während der Arbeitsstunden der Familie Sellheim, Steingasse 7, zur Verwahrung. Hier fand das Kind zwar eine liebevolle freundliche Aufnahme, da die Mutter aber nur 1 sgr. 3 pf täglich für das Kind zahlte und demselben zur täglichen Nahrung nichts als für 3 Pfennige Brod gab, und da die Sellheimsche Familie selbst in dürftigen Umständen lebte, so war auch dieser Zustand des Kindes kein eben erfreulicher.

Am 23 September, Abends 8 Uhr, kehrte die Pöhlmann wie gewöhnlich von der Arbeit zurück und kam zur Familie Sellheim, um das Kind nach Hause zu holen. Das Kind hatte sich am Tage verunreinigt gehabt. Als die Pöhlmann dies erfuhr, mißhandelte sie das Kind in der Sellheimschen Stube auf das grausamste, sie warf es namentlich zur Erde, stauchte es mit dem Kopf auf die Dielen, stieß es mit den Füßen und schleuderte es eine Strecke weit auf dem Fußboden fort. Dann riß sie das stöhnende Kind mit sich hinweg nach ihrer Wohnung. — Seit diesem Augenblick hat niemand das Kind lebend wiedergesehen, und man weiß nicht, was mit demselben weiter geschehen ist. Es liegt aber der dringende Verdacht vor, daß die Mutter, zu Hause angekommen, das Kind noch weiter gemißhandelt, und demselben dort namentlich die tödliche Kopfverletzung vorsätzlich beigebracht hat.

Dies ist der wesentliche Inhalt der Anklage. Die Angeklagte zur Verantwortung gegen diese Anklage aufgefordert, erklärt mit der größten Ruhe und Kaltblütigkeit, daß sie von ihren Hausnachbarn ungerecht verfolgt würde. Sie habe ihr Kind niemals anders als mit einer Ruthe, nicht einmal mit einem Rohrstock gezüchtigt und zwar wie es einer Mutter zukomme. An dem fraglichen Abend hätte sie dem Kinde in der Sellheimschen Wohnung einige „Klapse“ gegeben, weil es sich verunreinigt hätte, in

Digitized by Google

ihrer eigenen Wohnung habe sie dem Kinde, weil solches nicht ordentlich hätte gehen wollen und weil es sich geweigert hätte Kartoffeln zu essen, eine leichte Züchtigung mit der Hand gegeben. Hierbei sei ein unglücklicher Schlag in die „Weichen" gefallen, nach welchem das Kind sich plötzlich auf die Seite gelegt hätte, kalt geworden und in etwa einer Stunde gestorben wäre. Vor Schreck hätte sie nicht daran gedacht einen Arzt zu holen, sondern sie hätte den Leichnam des Kindes in einen Kasten gelegt, solchen unter ihrem Bette versteckt und ihrem Ehemann, der bald darauf nach Hause gekommen, gesagt, das Kind befinde sich bei Bekannten. Ueber dem Leichnam ihres Kindes habe sie in der Nacht ganz ruhig geschlafen. Als ihr Mann am Morgen auf die Arbeit gegangen wäre, habe sie das Kind in ihren Gärtnerkorb gelegt, dasselbe mit Lappen bedeckt, ihre Hacke in die Hand genommen, als wolle sie Kartoffeln hacken und sei dann zum Stralauer Thore hinaus gegangen, um sich hier mit dem Kinde zu ersäufen. Sie habe aber nicht zum Wasser kommen können und deshalb den Korb mit dem Kinde in ein Gebüsch versteckt. Dann sei sie mit der Hacke in die Stadt zurückgegangen. Da ihr die Hacke lästig geworden, so habe sie solche in einem Hause der Wallstraße von sich geworfen und sie sei dann zwei Tage und zwei Nächte lang im Thiergarten obdachlos umher gegangen. Am 27sten September sei sie in ihre Wohnung zurückgekehrt und verhaftet worden.

Keine Thräne trat der Angeklagten bei dieser Erzählung in die Augen, selbst als ihr die Kleider ihres Kindes, der Gärtnerkorb, welcher demselben zum Sarge gedient und die wiedergefundene Hacke vorgezeigt wurden, blieb sie kalt und gleichgültig, sie bewieß sogar in einzelnen Augenblicken eine große Rohheit und Frechheit, namentlich antwortete sie auf die Frage des Vorsitzenden: Weshalb sie denn überhaupt nach Berlin gekommen sei? „Weil ich geglaubt habe, man würde hier auf Rosen tanzen" und ferner auf die Frage: Was sie in den zwei Tagen im Thiergarten gemacht habe? „Na was soll ich gemacht haben, ich bin spazieren gegangen."

Trotz aller Ermahnungen des Vorsitzenden bleibt die Angeklagte bei diesen Angaben stehen, sie will insbesondere es nicht wissen, wie das Kind zu den Verletzungen am Hirnschädel gekommen sei.

Es beginnt nunmehr das Zeugenverhör.

(Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
4.	9 A.	339,96	0,0	− 0,3	SW.	*, bewölkt	− 2,9
5.	7 M	8,53	+ 0,4	+ 0,1	SW.	trübe	− 1,8
	2 N.	7,20	2,0	1,0	SW.	Regen	+ 0,9
	9 A.	6,82	2,9	2,8	SW.	(Reg.) trübe	− 0,4
6.	7 M.	5,33	2,4	2,3	stille	(Reg.) Regen	− 0,8
	2 N.	46	3,0	2,9	SW.	(Reg.) Regen	+ 0,2

(Eingesandt) Bescheidene Anfrage.

Warum werden nicht Lebensmittel, anstatt Geld nach Oberschlesien gesandt, da die Lebensmittel daselbst wenigstens dreimal theurer sind als hier?!

(Eingesandt.)

Von allen Bedürfnissen, welche die große weltberühmte Stadt Berlin noch haben mag, ist es gewiß die größte Nothwendigkeit, um Unglücksfälle zu verhüten, daß das Oranienburger Thor erweitert würde; da man oft viertelstundenlang warten muß, wenn z. B. die ganze reitende Artillerie, ein unübersehbarer Leichenconduкt hoher Personen, welches wegen der Menge der dort befindlichen Kirchhöfe häufig vorkömmt, oder es kömmt eine lange Reihe Güterwagen von den Eisenbahnhöfen, ehe man zum Thore heraus oder herein fahren kann. Bei den vielen Kranken, die es jetzt giebt, und wo uns jede Minute zugemessen, ersuchen wir eine betreffende hohe Behörde diesem Uebelstande baldigst abzuhelfen.

Mehrere Aerzte.

(Eingesandt.)

Wo nichts ist, da — sagen wir, — ist es raum. Der Raum ist also das Nichts, im Gegensatze zur Materie, dem Stoffe.

Strasburg.

Berichtigung. In dem im vor. St. dies. Zeit. enthaltenen Aufsatz Ferd. Delbrück letzte Zeit l. st Geschäftsbriefe — Geschäftskreise.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg: No. 93) von Hrn. Carl Stegmüller 1 thlr. und 94) A. B. 15 sgr.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz: No. 113) Von Hrn Carl Stegmüller 1 thlr und 114) A. B. 15 sgr.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern: No. 45) C. S. 1 thlr., 46) von Herrn Carl Stegmüller 1 thlr und 47) A. B. 15 sgr. Summa 2 thlr. 15 sgr.

IV. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 347) Edgar 15 sgr., 348) vom Rendant Herr C. W. T. Hache 5 thlr., 349) F. J. 1 thlr., 350) Ungenannt 10 sgr., 351) M. M. 2 thlr., 352) A. B. 1 thlr., 353) F. S. 15 sgr., 354) E. H. 15 sgr., 355) J. W. F. 1 thlr, 356) J. F L 5. 1 thlr 17 sgr. 6 pf, 357) F R. 1 thlr., 358) von Hrn. Dr. John 1 thlr., 359) von Hrn. Geyer 15 sgr. und 360) C. W. 2 thlr. Summa 17 thlr. 27 sgr. 6 pf.

V. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 847) Louise H. 1 thlr., 848) von Hrn. Gerlach 20 sgr., 849) Wittwe R. 15 sgr., 850) im Hause Wilhelmsstr. 21. gesammelt von Hrn. Grebner 3 thlr., 851) F. G. 10 thlr., 852) P. D. J. 1 thlr., 853) F. C. 2 thlr., 854) Prof. Dr. W. B. 2 thlr, 855) A. H. geb H. 1 thlr., 856) Hz. 1 thlr., 857) von einer Ungenannten 2 thlr., 858) E. v. G. 1 thlr., 859) E. K 1 thlr, 860) vom Rendant Herrn C. W. T. Hache 10 thlr., 861) F. J. 1 thlr., 862) Hans B. 15 sgr, 863) Ernst K. 10 sgr, 864) Geschwister L. 15 sgr., 865) Wittwe Ludwig 2 thlr., 866) A. B. F. 15 sgr, 867) P. R. 2 thlr., 868) Bz. 1 thlr., 869) G. W. H. 1 thlr., 870) M M. 5 thlr, 871) von Hrn. W. Fähnbrich 2 thlr, 872) von Hrn. Carl Stegmüller 3 thlr., 873) aus dem Hotel zum König von Portugal 14 thlr., 874) A. B. 2 thlr. 15 sgr., 875) F. S. 15 sgr, 876) Assessor K. 5 thlr., 877) K. ... (Rybnik-Pleß) 3 thlr. 15 sgr., 878) J. W F. 1 thlr., 879) Marie 10 sgr., 880) B. aus der Uckermark 5 thlr., 881) aus Paul's Sparkasse 1 thlr., 882) aus Mariens und Charlottens Sparkasse 1 thlr., 883) vom Postcommissarius Herrn Petitjean zu Werneuchen 10 thlr., 884) E. L. 1 thlr., 885) H. M. 10 sgr., 886) F. C. 3 thlr., 887) L. J. 5 thlr, 888) Familie R. 3 thlr., 889) D. B. 3 thlr. 20 sgr, 890) aus einer Töpferwerkstätte ges. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 891) Marie R. aus ihrer Sparbüchse 20 sgr., 892) F. W 1 thlr., 893) Pr. G. 3 thlr., 894) in der Fabrik des Herrn J. C Maedicke ges. 5 thlr. 2 sgr. 6 pf., 895) Amicus 15 sgr., 896) Elise u. Minna H. 1 thlr, 897) Alfred u. Bernhardine 1 thlr. 15 sgr. 898) J. L. v. K. 1 thlr., 899) ein kleines Scherflein von einem Schlesier A. B. aus Crimmitschau 1 thlr., 900) R. 10 sgr., 901) v. P. Stettin 2 thlr., 902) H. u. K. 2 thlr., 903) R 10 sgr., 904) L. R. 2 thlr., 905) von Hrn. Major Walter 1 thlr., 906) K. S. 1 thlr., 907) F G 3 thlr., 908) G. W. ... 10 sgr., 909) H. L. 15 sgr., 910) in einer Beamten-Gesellschaft am Tage deren Jahresfeier den 5ten Febr. ges. 8 thlr, 911) Rathlos 2 thlr., 912) C. B. 75. 1 thlr., 913) Schirrmeister G. C. 15 sgr., 914) C. W. 1 thlr., 915) C. W. 15 sgr., 916) Wittwe B. 1 thlr., 917) Mutter und Sohn E ... — 2 thlr, 918) F. B. „Was ihr gethan habt einem dieser meiner Brüder, das habt ihr mir gethan." 1 thlr., 919) v C. 3 thlr., 920) Hotel, König von Portugal — Stamm 9 thlr. 15 sgr, 921) v. A. Neu-Brandenburg 4 Louisd'or, 922) J. F. M. Rathenow 2 thlr; 923) v. R. Postz. Reppen 3 thlr, 924) von d. Prediger Hrn Böhmer in Neu-Hardenberg 1 thlr, 925) von der Dr. John'schen Schule 4 thlr. 5 sgr, 926) Pred. C. in Grünthal 2 thlr., Pred. S. in Grünthal 2 thlr, 928) Geh Räthin S. 3 thlr., 929) von Hrn Geyer 15 sgr., 930) J. A. H., J. H., A. H. 5 thlr., 931) P. C. B. 2 thlr., 932) C. W. 3 thlr., 933) S. 2 thlr, 934) gesammelt durch die Hüttenbewohner der Glasfabrik bei Baruth 22 thlr. und 935) J. C. F. u Comp. zur schnellen Hülfe 2 thlr. Summa 4 Louisd'or und 226 thlr. 15 sgr.

VI. Für die hiesigen Armen: No. 50) Wittwe R. 1 thlr., 51) Wittwe F. B. 2 thlr, 52) Pred. S. in Grünthal, nach Abzug von 5 sgr. Porto, 25 sgr. u. 53) von Hrn. Geyer 15 sgr. Summa 4 thlr. 10 sgr. Berlin, den 5ten Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Montag den 7ten Febr. Im Opernhause. 24ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Abth., von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Schauspiel-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr, dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Dienstag den 8ten. Im Opernhause. 1ste Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. Der 4te Akt nach der Composition von Vaccai. (Mad Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Der Soldat aus Liebe, pantomimisches Ballet in 1 Akt, von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 40. Französische Abonnements-Vorstellung: La maîtresse de maison, comédie-vaudeville en 2 actes, par Mr. Mélesville. Jean, vaudeville en 3 actes, par Mr. Théaulon.

Digitized by Google

Königsstädtisches Theater.

Montag den 7ten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Dienstag den 8ten: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten, von Fr. Adami. Erste Abtheilung in 3 Akten: Die Pariser Bluthochzeit. Zweite Abtheil. in 2 Akten: Das Jagdbuch.

Mittwoch den 9ten: (Italienische Opern-Vorstellung). I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag den 10. Februar, Abends 7 Uhr.

Concert

im Saale des Königl. Schauspielhauses

zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien.

Unter gefälliger Mitwirkung der Mad. Viardot-Garcia, Mad. Köster, der Königl. Concertmeister Hubert Ries und Moritz Ganz, der Königl. Kammermusiker Herrmann Henning u. Richter und der Königl. Kapelle. Unter gütiger Direction des Königl. Kapellmeisters Herrn Taubert. — Nummerirte Billets à 1 thlr. sind zu haben bei Bote u. Bock, Jägerstr. No. 42. Die Programme das Nähere.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere fünfte Soirée findet heut Abend 7 Uhr im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt.

Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steffensand.

Danksagung.

Das Nicolaus-Bürger-Hospital hatte sich auch während des Jahres 1847 vielfacher Beweise einer regen Theilnahme zu erfreuen. Die Beiträge derjenigen Personen, welche das hiesige Bürgerrecht erwerben, auf deren Ertrag die Anstalt vorzugsweise angewiesen ist, wurden in einem ausreichenden Maaße gewährt und außer den Zuwendungen, welche wir bereits besonders veröffentlicht haben, erhielt dasselbe an anderweitigen Gaben: von dem Kohlenmesser Sickler zu Finkenwalde 3 thlr., womit ein Versuch gemacht war, ihn zu bestechen; ein bewährter Gönner der Anstalt schenkte abermals 100 thlr., deren Zinsen zur Instandhaltung eines Grabmals theilweise benutzt, die Ueberschüsse aber zur alljährlichen Weihnachtsbescherrung für die Hospitaliten verwendet werden sollen; außerdem ließ derselbe 4 neue Gartenstühle und eine eichene polirte Bank auf seine Kosten zum Gebrauch des Hospitals anfertigen; der Steindruckerei-Besitzer Herr Stentz lieferte die erforderlichen Lithographien; die Herren C. Kühn u. Söhne das dazu erforderliche Papier unentgeldlich; der Milchhändler Herr Kondermann verglich sich in einer Prozeßsache unter der Bedingung, daß der Verklagte 1 thlr. dem Hospitale zahlte; der Kaufmann Herr Triepel cedirte 12⅓ sgr. zu erstattende Prozeßkosten; die Handlung Cohn u. Bendix schenkte 100 thlr. Staatsschuldscheine zum Capital-Fonds; in den Almosenstöcken wurden vorgefunden 3 thlr. 14 sgr. 7 pf., der Modewaarenhändler Herr Cornel schenkte 2 Fr.d'or und verdoppelte seinen bisher geleisteten jährlichen Beitrag; der Buchhändler Herr Lüderitz vermehrte die Haus-Bibliothek um 11 Bände Werke seines Verlags; der Buchdruckerei-Besitzer Herr Schmidt verehrte den Hospitaliten ein Exemplar des Beobachters an der Spree unentgeldlich; ein ungenannter Gönner schenkte für den Garten eine Partie Sträucher. Zu fortlaufenden jährlichen Beiträgen erboten sich: der Kaffetier Herr Schindler mit 4 thlr., Victualienhändler Hr. Schneider 1 thlr., Klempner Hr. Ernecke 1 thlr., Antiquar Hr. Weithaas 4 thlr., Kaufm. Hr. Steinthal 1 thlr., Schlächter Hr. Walther 1 thlr., Schneidermeister Herr Conrad 1 thlr., Inhaber der concessionirten Kleider-Reinigungs-Anstalt Herr Oppenheim 3 thlr., Commissions-Waaren-Händler Herr Korn 15 sgr., Commissions-Waaren-Händler Herr Nürnberg 15 sgr., der Rococo-Leisten-Fabrikant Herr Wehmuth 15 sgr. Indem wir allen b.eren Wohlthätern und Gönnern der Anstalt hiermit unseren aufrichtigen Dank öffentlich abstatten, empfehlen wir der Wohlthätigkeit unserer geehrten Mitbürger dieses Asyl für alte würdige Männer angelegentlichst und bitten um Fortdauer der bisherigen menschenfreundlichen Theilnahme, die es uns möglich machte, 74 Greisen ein sorgenfreies Unterkommen zu gewähren, und von der wir hoffen, in den Stand gesetzt zu werden, nach und nach auch die übrigen 26 wegen Unzulänglichkeit der Fonds noch unbesetzten Stellen in der Anstalt den Hülfsbedürftigen eröffnen zu können.

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Curatorium des Nicolaus-Bürger-Hospitals.

Bei dem Brande, welcher in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. in meinem Hause französische Straße No. 7. ausbrach, wurde nur durch die schleunigste und thätigste Hülfe meiner hochgeehrten Nachbarschaft, wovon ich nur den Braueigen Herrn Bolle und den Polizei-Commissarius Herrn d'Espagné zu benennen mir erlaube, — größerem Unglück vorgebeugt. Allen diesen Herren sage ich hiermit meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für ihre menschenfreundliche Aufopferung.

Der Rentier Boehm.

Danksagung.

Dem Herrn Dr. Kulp (unter den Linden No. 57) sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank, da derselbe durch edle Bemühung und durch eine weise, sichere Behandlung mir das Leben erhalten hat, welches in der größten Gefahr schwebte, — denn meine Krankheit „Rheumatische Lungenentzündung" war im höchsten Grade ausgebildet, als Hr. Dr. Kulp mir zur Hülfe erschien; indem ich demselben für diese an mir rühmlichst bewiesene praktische Geschicklichkeit öffentlich danke, entspreche ich dem Bedürfniß meines Herzens. Möge der Himmel das Leben desselben gnädig beschützen, und seine liebevolle Behandlung so wie sein Vertrauen erweckendes Aeußere noch recht vielen Leidenden Trost und Hülfe bringen.

Berlin, im Januar 1848. Sigismund Hensel, Buchhalter, Schiffbauerdamm No. 3.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 29sten v. Mts., Abends 8 Uhr, bei Gelegenheit des Brandes in der Königsstraße übergab ein Polizei-Beamter vor dem Besteigen der Rettungs-Leiter einem anständig gekleideten Manne in der Muhrschen Tabackshandlung einen grauen Militairmantel mit kurzem, stehenden rothen Kragen, zur Aufbewahrung. Da dieser Mantel bis jetzt noch nicht zurückgeliefert ist, so werden alle diejenigen, welche über den Verbleib desselben Auskunft zu geben im Stande sind, hiermit aufgefordert, dem Polizei-Präsidio schriftlich Anzeige zu machen, oder sich zu ihrer Vernehmung in dem Verhörzimmer 15. der IV. Abtheilung des Polizei-Präsidii (Molkenmarkt No. 1.) einzufinden. Berlin, den 4. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Bekanntmachung.

Das Polizei-Präsidium hat in der Bekanntmachung vom 9ten Dezember v. J. (Intelligenzblatt No 299) daran erinnert: daß das früher im hiesigen Holzhandel gebräuchliche Haufenmaaß durchschnittlich nur 4 Klaftern lieferte; daß nach Abschaffung dieses Maaßes die Holzhaufen auf den Verkaufsplätzen beliebig kleiner gesetzt werden können, und daß daher der Holzankauf nach ganzen oder getheilten Haufen für den Käufer ein sehr unsicheres Resultat gewährt. Wenn sich diese Gewohnheit nichts destoweniger forterhält, so ist das Polizei-Präsidium veranlaßt, hierdurch besonders darauf hinzuweisen: daß allgemeinen Landesgesetzen zufolge bei jedem nach dem Maaß stattfindenden Waarenverkauf nur das vorgeschriebene, nicht aber ein beliebiges anderes Maaß gebraucht werden darf, und daß mithin das Holz von den Holzhändlern nur nach Klaftern zu verabfolgen ist, welche sich die Käufer in geaichten Rahmen besonders zumessen lassen können. Bedient sich ein Holzhändler beim Verkauf und bei der Preisbestimmung des Holzes noch des aufgehobenen Maaßes nach Haufen; so verfällt derselbe, auch wenn keine Uebervortheilung, welche nach der Criminalordnung zu strafen sein würden stattgefunden, nach §§. 1. und 9. der Polizeiverordnung vom 3ten März v. Js. (Intelligenzblatt No 64.) in eine Strafe von 1 bis 5 Thalern.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Der Ackerbürger Herr Weiß, Belle-Alliance-Platz No. 17., ist zum Vorsteher des Belle-Alliance-Platz-Bezirks, No. 57., gewählt und als solcher heute von uns eingeführt worden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner gedachten Bezirks gebracht.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hies. Königl. Residenz.

Bekanntmachung.

Der Rentier Herr Paasche, wohnhaft heilige Geiststr. No. 32, ist zum Vorsteher des heiligen Geiststraßen-Bezirks No. 1. gewählt und als solcher heute von uns eingeführt worden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner gedachten Bezirks gebracht. Berlin, den 1sten Februar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger K. Residenz.

Bekanntmachung.

Nach §. 131. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, erlangen die nachstehend benannten Gewerbtreibenden: Gerber aller Art, Lederbereiter, Ledertauer, Corduaner, Pergamen-

Digitized by Google

ler, Schuhmacher, Handschuhmacher, Beutler, Kürschner, Riemer, Sattler, Seiler, Reifschläger, Schneider, Hutmacher, Tischler, Rademacher, Stellmacher, Böttcher, Drechsler in Holz und Horn, Töpfer, Grobschmiede, Hufschmiede, Waffenschmiede, Schlosser, Zirkelschmiede, Zeugschmiede, Bohrschmiede, Sägeschmiede, Messerschmiede, Büchsenschmiede, Sporer, Feilenhauer, Kupferschmiede, Rothgießer, Gelbgießer, Glockengießer, Gürtler, Zinngießer, Klempner, Buchbinder, Färber, die Befugniß, Lehrlinge zu halten, sofern ihnen solche bei Publication dieses Gesetzes nicht bereits zustand, nur dadurch, daß sie entweder in eine ältere oder neuere Innung, nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betrieb ihres Gewerbes, aufgenommen werden, oder diese Befähigung besonders nachweisen. In beiden Fällen haben die Orts- oder Distrikts-Prüfungsbehörden in Gemäßheit des §. 162 l. c. die Befähigungen zu prüfen und Atteste darüber auszustellen. Nachdem gegenwärtig die Prüfungsbehörde für Berlin organisirt worden ist und die Genehmigung der Königl. Regierung zu Potsdam erhalten hat, setzen wir die betreffenden Gewerbtreibenden mit dem Bemerken hiervon in Kenntniß, daß der Hr. Stadt-Rath Risch zum Vorsitzenden dieser Prüfungsbehörde, und zu dessen Stellvertreter der Hr. Stadt-Rath Duncker ernannt und höhern Orts bestätigt worden ist. Meldungen zur Ablegung von solchen Prüfungen sind in dem Gewerbe-Büreau, Zimmer 2., auf dem Berlinischen Rathhause, abzugeben. Berlin, den 13ten Januar 1848.

Der Magistrat.
Abtheilung für die Gewerbe- und Niederlassungs-Sachen.
Naunyn. Crüsemann. Nobiling.

Oeffentliche Submission.

Für die diesseitige und für die Pulverfabrik zu Neisse sollen je 600, in Summa also 1200 Ctr. Stangenschwefel, welche Posten getrennt zu liefern sind, angekauft werden. Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, sowohl Proben des abzugebenden Schwefels — ungefähr 4 Loth — bis zum 15. April c., als ihre Preisforderungen per Ctr. bei kostenfreier Ablieferung in die Magazine der beiden gedachten Fabriken vor dem Termine versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submission auf die Lieferung von Stangenschwefel" portofrei einzusenden, demnächst aber am 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr, zur Licitation hierselbst persönlich zu erscheinen. Auch können Submissionen auf Theile der gedachten Lieferungen — letztere jedoch nicht unter 200 Ctr. abgegeben, und soll dahingegen bei gleichen Forderungen, dem Submittenten auf die ganze Lieferung der Vorzug eingeräumt werden. Die gestellten Lieferungs-Bedingungen liegen mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von früh ½9 bis 12 Uhr, Mittags hierselbst und bei den Königlichen Artillerie-Depots zu Berlin, Breslau und Stettin zur Einsicht bereit.

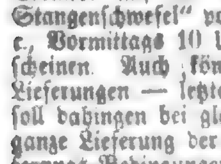
Königliche Pulverfabrik bei Spandau, den 24. Januar 1848.
Die Direktion.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die Lieferung der zur Uniformirung der Beamten pro 1848 erforderlichen Quantität graumelirten Militairmanteltuches, bestehend in circa 5660 Ellen, dem Mindestfordernden in Entreprise zu geben. Demgemäß fordern wir diejenigen wirklichen Fabrikanten, welche auf obige Lieferung zu reflektiren geneigt sind, auf, ihre Offerten nebst Proben bis zum 17. Februar c. im Central-Büreau auf dem hiesigen Bahnhofe einzureichen.

Berlin, den 27sten Januar 1848.
Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Großherzoglich Toscanische Central-Eisenbahn
von Siena nach Empoli.



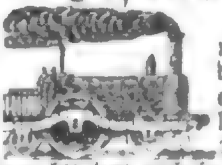
Von dem Verwaltungsrathe der Siena-Empoli-Eisenbahn sind wir beauftragt, die **11te Einzahlung** von 5 pCt. auf die Aktien dieser Bahn bis den 10ten Februar, **spätestens aber bis zum 10. März** dieses Jahres anzunehmen, und darüber zu quittiren.

Wir ersuchen demnach die Besitzer, ihre Quittungsbogen nach Nummernreihe verzeichnet, in der vorgeschriebenen Zeit bei uns einzureichen, und auf jeden derselben 50 Lires = 4½ Lires für den Thaler Preuß. Courant gerechnet — einzuzahlen, nebst ⅛ pCt. Agentur-Speesen von der Einzahlungssumme.

Berlin, den 10ten Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Königlich Hannoversche Eisenbahn-Verwaltung.



Die Reisenden, welche auf den unter Königlich Hannoverischer Verwaltung sich befindenden Eisenbahnen die Grenzen des Zollvereins passiren, werden hinsichtlich der zollamtlichen Behandlung des Reisegepäcks an den Grenzen des Zollvereins auf die bestehenden und bis jetzt auch in Anwendung gebrachten Vorschriften und Einrichtungen aufmerksam gemacht.

Alles Reisegepäck, welches mit der Eisenbahn in den Zollverein eingeht, unterliegt der zollamtlichen Revision in Braunschweig resp. Minden.

Es ist daher erforderlich, daß die Reisenden gleich nach ihrer Ankunft daselbst ihr Gepäck, welches sie in den Personenwagen nicht mit sich führen dürfen, in dem Zoll-Revisionslokale auf dem dortigen Bahnhofe öffnen und nachsehen lassen.

Unterbleibt dieses, so haben die Reisenden es ihrer eigenen Schuld beizumessen, daß die Weiterbeförderung oder die Herausgabe des Gepäcks nicht stattfindet.

Dasjenige Reisegepäck, welches aus dem Zollverein durch den Steuerverein in den Zollverein wieder übergeht, wird der Oeffnung behufs zollamtlicher Revision beim Wiedereingang nicht unterworfen, wenn dasselbe beim Ausgange zu Braunschweig resp. Minden, entweder

a) in die zollamtlich zu verschließenden Wagen verladen, oder
b) mit Declarationsscheinen und Colliverschluß zollamtlich abgefertigt worden ist.

In dieser Beziehung werden die Reisenden davon benachrichtigt, daß in Folge geneigter Verfügung der Königlich Preußischen Zollverwaltung bei allen Eisenbahnzügen, welche von Minden über Hannover nach Braunschweig gehen, das vorschriftsmäßig in die Gepäcks-Expedition abgelieferte Gepäck der aus dem Zollverein kommenden, mit durchgehenden Billets versehenen Reisenden in zollamtlich verschlossenen Wagen verladen wird und einer zollamtlichen Abfertigung in Braunschweig daher nicht unterliegt.

Wünscht ein Reisender, der mit dem letzten Abendzuge von Minden nach Hannover gelangt, sein Gepäck oder einen Theil desselben zu Hannover ausgeliefert zu erhalten, so muß er solchen Wunsch bei der Aufgabe des Gepäcks erklären, damit dasselbe nicht in die zu verschließenden Wagen gebracht werde, deren Oeffnung bis zur Ankunft in Braunschweig unzulässig ist. Das herausgegebene Gepäck ist jedoch bei der Ankunft in Braunschweig zur Revision vorzulegen.

Bei den Zügen, welche nach dem jetzigen Fahrplan von Braunschweig um 7¾ Uhr Morgens und 3½ Uhr Nachmittags über Hannover und Minden gehen, wird das vorschriftsmäßig in die Gepäcks-Expedition abgelieferte Gepäck der aus dem Zollverein kommenden, mit durchgehenden Billets versehenen Reisenden ebenfalls in zollamtlich verschlossenen Wagen befördert und in Minden in freien Verkehr gesetzt; nur bei dem um 7¾ Uhr Abends von Braunschweig abgehenden Zuge ist für diejenigen Reisenden, welche einer Revision ihres Gepäcks beim Eingange in Minden überhoben zu sein wünschen, die Plombirung desselben in Braunschweig erforderlich, und muß dieses unter Abgabe des Deklarationsscheins der Zoll-Abfertigungsstelle in Minden zur Abnahme des Verschlusses vorgeführt werden.

Hannover, den 31sten Januar 1848.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Brockhaus & Avenarius in Leipzig ist eben erschienen und in Berlin bei F. H. Schroeder, unter den Linden No. 23, zu haben:

Wheaton, Henry. Elements du droit international.
gr. 8. 2 Vls. 4 thlr.

Die Lithographie der Herren **Grobecker, L'Arronge und Reußler**, gezeichnet v. Wilhelm Scholz aus der Posse von Dr. Kalisch

Einmalhunderttausend Thaler.

Colorirt. Preis 7½ sgr., sind so eben erschienen bei

Ernst Litfaß, Adlerstraße 6., und

zu haben in allen Buchhandlungen.

Leipziger Mess-Adress- & Anzeige-Buch.

Zweite Ausgabe.

Oster-Messe 1848.

Auflage: 5000.

Den Herren Verkäufern, welche die Leipziger Messe besuchen, ist hier Gelegenheit geboten, auf billige und zweckentsprechende Weise, namentlich schon vor der Messe ihre dahin zu bringenden Artikel, dem einkaufenden Publikum zu empfehlen.

Die gegebenen Adressen, hier unten verzeichnet und bis zum 15. Februar eingesandt, werden nach Straßen geordnet und mit alphabetischen Namen-, Branchen- und Straßenregistern versehen; Boten-, Post-, Dampfwagen-, Dampfschifffahrts- und Mäkler-Verzeichnisse angehangen.

Ein Inserat, welches den dritten Theil einer ganzen Seite gr. 8. einnimmt, 5000 mal abgedruckt und 4 bis 6 Wochen vor der Messe den Herren Einkäufern ins Haus zugeschickt wird, kostet nur 2 thlr.

500 Extra-Abzüge eines Inserats auf feinem weißen Kartenpapier werden für 2½ Thaler geliefert, jedoch nur auf besondere Bestellung angefertigt.

Dieses Adreß-Buch bietet den Herren Verkäufern Vortheile, welche kein Insertionsblatt so billig und so gewiß zu bieten vermag.

Briefe werden franco erbeten.

Indem noch, um etwaige Druckfehler zu vermeiden, ersucht wird, recht deutlich schreiben zu wollen, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Die Expedition des Mess-Adress- u. Anzeige-Buchs, Neumarkt, kleine Feuerkugel.

Leipzig, im Januar 1848.

Zur Vertheilung der Adreßbücher an Einkäufer und zur Annahme von Inseraten im Wohnorte selbst, wie in der Umgegend, hatten die Güte, sich bereit zu erklären:

a) im Königreich Sachsen und Sächs. Herzogthümern,
b) im Königreich Preußen, Provinz Sachsen, Schlesien, Brandenburg:
die Herren: G. Lietzo in Torgau, — F. A. Oebler in Zeitz, — E. Kleinick in Weißenfels, — F. Röber u. Comp. in Eilenburg, — Riese und Reuthe in Calbe a. d. S., — F. Ehrenberg in Halle, — G. Werner in Quedlinburg, — L. Schlutius in Magdeburg, — G. F. Seiler in Wittenberg, — F. Wittenberg in Frankfurt a. O., — O. Wüstrich in Liegnitz, — J. Graveur in Neisse, — Ad. Müller in Breslau, — G. E. Handmann in Berlin, — F. Hauffe in Görlitz u. s. w. u. s. w.
c) Königl. Preuß. Provinzen am Rhein, Westphalen rc.
d) die Herren: J. S. Söhnlein in Frankfurt a. M., — E. Müller in Hamburg, — H. Kannegießer in Bremen, — H. Wülfert in Helmstädt u. s. w. u. s. w.

Im Verlage von Fr. Weiß in Grünberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in Wohlgemuth's Buchhandlung (Scharrnstraße No. 11.):

Eine Probe moderner Laien-Theologie, kritisch beleuchtet von einem alt-evangelischen Theologen. 8. geh. 5 sgr.

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Berlin namentlich in der **Enslinschen** Buchh. (F. Geelhaar), breite Straße No. 23. und in Cüstrin in derselben Handlung, vorräthig:

Neueste und bewährte Entdeckung,

wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medikamente und einem angemessenen Verhalten

durch das bloße süße Brunnenwasser

die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkürlichen nächtlichen Saamenergießungen und der weiße Fluß auf das gründlichste und zuverlässigste geheilt und die geschwächten Kräfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

Durch Erfahrungen und untrügliche Proben verbürgt:

Zur Belehrung für Eltern und Lehrer.

Vierzehnte, verbesserte Original-Auflage.

8. Brosch. Preis 1 thlr. 8 sgr.

☞ Der Werth vorstehender Schrift, der ersten und gehaltvollsten, welche in diesem Jahrhundert auf die Wunderkräfte des kalten Wassers aufmerksam machte, und von der bereits vierzehn starke Auflagen in 30,000 Exemplaren, und mehrere Uebersetzungen veranstaltet worden, ist so allgemein anerkannt, daß keine weitere Anpreisung nöthig ist. — Viele Tausende, nahe und fern verdanken ihr vollkommene Genesung, da die Heilmittel, welche sie angiebt, die einzig wahren sind, den innern Krankheitsstoff der bis jetzt so unheilbar geblieben, völlig zu beseitigen.

Musikalien-Novitäten.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben:

Bilse, B. Bürgermarsch f. d. Pfte. Op. 4. 5 sgr.
— Erdmannsdorfer Polka f. d. Pfte. Op. 5. 5 sgr.
— Sturm-Marsch Galop f. d. Pfte. Op. 6. 7½ sgr.
Franck, E. Sechs Variationen über ein eignes Thema f. Pfte. à 4 ms. Op. 9. 25 sgr.
Gung'l, Josef. Ideal u. Leben, Walzer f. Pfte. à 2 ms. Op. 67. 15 sgr.
— do. do. do. f. Pfte. à 4 ms. Op. 67. 20 sgr.
— do. do. do. f. Pfte. u. Vln. Op. 67. 17½ sg.
— do. do. do. f. Orchester Op. 67. 2 thlr.
— Signale f. d. musikalische Welt. Potpourri Op. 68. f. Pfte. 1 thl.
Hahmann, Th. Nocturne f. Pfte. Op. 5. 15 sgr.
Keepsake musical. Collection de morceaux faciles p. Piano, offertes aux Dilettanti par Mr. Mr. Brunner, Czerny, Kullak, Lecarpentier, Loeschhorn, Schumann, Taubert, Voss, Willmers. 1 thlr. 25 sgr.
Krigar, H. Sechs Gesänge f. Sopr. od. Tenor m. Begl. d. Pfte. Op. 7. 20 sgr.
Lecarpentier, A. Marie Thérèse. 92me Bagatelle p. Pfte. 15 sg.
Lieder aus Dorf u. Stadt, gesungen von Frl. Clara Stich. No. 1. Abschied u. No. 2. Lebewohl. 5 sgr.
Loeschhorn, A. Volkslieder für's Pfte. übertragen. Op. 17. No. 5. D. Lied v. Blücher. 15 sgr.
Magazzari Römische Volkshymne a. Papst Pius IX. f. Gesang m. Pfte. 10 sgr.
Massak, F. Polkaständchen f. Gesang m. Pfte. 5 sgr.
Reissiger, C. G. 7 Lieder f. Mezzo-Sopr., Alt od. Bariton m. Pfte. Op. 159. 22½ sgr.
Rietz, Jul. 12 Gesänge f. 1 Singst. m. Pfte. Op. 28. Heft I.
Rossini, G. 2 Volkshymnen a. Pius IX. No. 1. 2. à 5 u. 7½ sgr. 12½ sgr.
Voss, Ch. Rondeau brill. et facile Oe. 5. (Neue Ausgabe); [illegible]
— Bertha-Walzer f. Pfte. Op. 8. (do. do.) [illegible]

Ed. Bote & G. Bock. Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. Str. 8.
(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

Im Verlage von Louis Hirschfeld in Berlin, Krausenstr. No. 74, erschien so eben das 3te Heft des

Berliner Charivari von Satan

mit Illustrationen: **Ein Matratzenball** oder eine **türkische Maskerade.** Preis a Heft 2½ sgr.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock.**

Musikalien-Leih-Institut.	G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.
Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis. Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.	Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt. Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

Mielentzscher Saal.

Dienstag den 8ten Febr. Grand Bal masqué.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Herrn Medon geleitet. Die Herren Hoffmann & Noack werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Maskengarderobe halten. Billets à 20 sgr. sind im Comtoir und an der Kasse, Herren-Billets à 1 thlr, Damen-Billets à 20 sgr. zu haben. Eröffnung 9 Uhr.

W. Mielentz.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

= Dienstag den 8. Febr.: Grand bal masqué. =

— Außer anderen verschiedenen komischen Personen werden — auch die Herren Eisele u. Beisele das anwesende Publikum mit ihren Vorträgen zu unterhalten suchen. —

— F. W. Deichmann jun.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Montag den 7ten. Großes Concert mit verstärktem Orchester. Entree à Person 5 sgr., nachher Ball. Anfang präcise 8 Uhr.

Digitized by Google

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Montag den 7ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst u. Pferdedressur und werden sich besondes auszeichnen: Das Wettrennen von New-York oder die beiden ungeschickten Lords in der deutschen Reitschule, kom. Divertissement.

Zum Schluß:

Ein Herren- und Damen-Manöver,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director

Erste Polka-Bier-Halle.

12. Mohrenstr. (mit'm Hut n. in Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich Concert der vorzüglichsten Capellen.

Montag 2te **große Abendunterhaltung** der Steyerischen Musikgesellschaft Schroeder, welche sich zum ersten Mal in Berlin produciren. A. Techow.

Kemper-Hof.

Heute ausnahmsweise kein Concert.

Dafür Mittwoch d. 9. Februar Extra-Concert v. C. Liebig, worin auf mehrseitiges Verlangen die Abschieds-Sinfonie von J. Haydn zur Aufführung kommt.

Villa Colonna.

Heute Montag großes Concert von Hrn. Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anf. 7 U. Entree 2½ sgr. C. F. Zeb.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommer's Salon,

Potsdamer Straße No. 9.

Der zum Dienstag den 8ten Februar arrangirte Familien-Maskenball findet bestimmt statt.

Taubenstraße No. 10.

Heute Montag: heiterer Gesang vom Herrn Sprenger:
(neu) **Schweizer Eidgenossenschafts-Lied.** (Original.)

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 7. Febr.: Große außerordentliche Vorstellung

zum Benefiz der Mad. Hager.

Zum ersten Male: Große Voltige im Galopp u. Barrière-Sprünge von Hrn. Jean Denk.

La Cachucha, spanischer National-Tanz, mit Begleitung der Castagnetten, ausgeführt von der Benefiziantin.

Zum Schluß:

Großes Husaren-Manöver,

geritten von 8 Damen und 8 Herren, kommandirt von Hrn. Chiarini.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14 Februar zu schließen.
A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt

Montag den 7. Februar: Große außerordentliche Vorstellung.

Der große Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812, so wie Vorzeigung des Riesenhauptes.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg u. Marchand.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

COLOSSEUM.

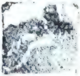
Heute Montag den 7. Februar gr. Concert vom Musik-Corps des Hochlöbl. Kaiser Franz-Grenadier-Regim. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 8. Februar gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey.
Hollerbach.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 7. Februar: Großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Im Café zum Omnibus, Jüdenstraß' 8.

Wird stets an's Vergnügen der Gäste gedacht;
Ein Cafe musical nach der nobelsten Art,
Mit Fortepiano und Singen gepaart,
Wird täglich von 2 Uhr bis 5 Uhr floriren,
Und alle Besuchende hoch amüsiren.
Damit das Vergnügen gemüthlicher sei
Steht jedem der Gäste — Tabackrauchen frei.



Delikatessen- und Weinhandlung

Zum Vater Rhein,

Werderstr. 5 par terre, Oberwallstr.-Ecke.

Frische Austern, à 100 2⅚ thlr., das Dutzend 10 sgr., süßen Holl. Schellfisch, Caviar ꝛc. ꝛc.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus dem herrschaftlichen Hause eines Ritterguts, in der Nähe von Berlin, sind in der Nacht vom 4ten zum 5ten d. Mts. nachbenannte Gegenstände mittelst Einbruchs entwendet worden:

1) eine silberne ovale Terrine;
2) zwei silberne massive Zuckerschaalen, zwei wilde Männer darstellend welche eine silberne Halbkugel tragen;
3) zwei silberne Zuckerkörbe mit Glasschaalen;
4) vier silberne Armleuchter zu 4 Lichtern, der eine stellt die Figur eines Satyr dar;
5) 14 silberne Leuchter verschiedener Form;
6) 36 silberne Messer und Gabel;
7) 24 silberne Suppenlöffel;
8) 12 silberne Theelöffel;
9) 24 silberne vergoldete Dessertmesser;
10) 24 dergleichen Gabel;
11) 24 dergleichen Löffel;
12) 4 silberne Vorlegelöffel;
13) 2 silberne Suppenlöffel;
14) 2 silberne Punschlöffel;
15) 3 silberne Tranchir-Gabel und Löffel;
16) 2 silberne Tortenschieber;
17) 24 silberne Messer-Banken;
18) 1 silberner Wachsstock;
19) 1 silberner Arbeitsleuchter mit grünem Schirm, zu 2 Lichtern;
20) 1 silberne Kaffee-Maschine.

Vorbezeichnete Gegenstände sind mit den Buchstaben P. B. oder auch P. S. B. gezeichnet.

21) 2 goldene Brillen;
22) 1 goldene englische Cüvette-Uhr von Norton in London;
23) 1 goldene englische Uhr, welche jede Viertelstunde von selbst repetirt;
24) 3 Rasir-Messer in Schildpatt;
25) 4 dergleichen in Elfenbein-Schaalen.

Gleichzeitig sind entwendet:

1 russisch grauer Militair-Mantel mit schwarzem Sammet-Kragen und 1 Paar schwarze neue Kasimir Beinkleider.

Auch wird eine hellbraune Kaffee-Serviette vermißt, welche nebst einem Stück hellblauen baumwollenen alten Stück Zeuges, muthmaßlich zum Fortschaffen jener Effekten benutzt worden ist.

Jedermann wird vor dem Ankauf dieses gestohlenen Guts mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten oder künftig sich ergebenden Verdacht-Umständen Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten, der unterzeichneten Behörde sofort Anzeige einzureichen.

Uebrigens wird demjenigen, welcher das gestohlene Gut wieder herbeischafft, von dem Bestohlenen eine gute Belohnung zugesichert.

Berlin den 6ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Abschließung von Verträgen vor hiesigen Gerichtsbehörden und die Aufnahme anderer Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit giebt nicht nicht selten unsern im Wohlthun unermüdlichen Mitbürgern eine Veranlassung der nothleidenden Armen zu gedenken, und für sie bald eine größere, bald eine kleinere Gabe zu spenden. Mit Dank erkennen wir es an, was auf diesem Wege durch die Mildthätigkeit des Publikums und auch durch die Fürsorge der Gerichtsbehörden, besonders des hiesigen Königlichen Stadtgerichts, so wie der Herren Notare und Gerichts-Secretaire uns zugeflossen ist. Wenn nun aber auch die bei solchen Gelegenheiten bei dem Königlichen Stadtgerichte aufkommenden milden Gaben stets an unsere Haupt-Armen-Kasse gelangen, es sei denn, daß der Geschenkgeber etwa ausdrücklich über die von ihm ausgesetzte Gabe anders bestimmt haben möchte, so findet doch ein gleiches Verfahren nicht überall an den hiesigen Gerichtsstellen statt. Wir sehen uns daher veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die auf diesem Wege bei den übrigen, nicht zum Königlichen Stadtgerichte gehörenden Gerichtsstellen aufkommenden Gaben der Milde nur in dem Falle unserer Haupt-Armen-Kasse zufließen, und zur Abhülfe dringender Noth hiesiger Armen ausschließlich verwendet werden können, wenn die Geschenkgeber dies ausdrücklich bestimmen. Wer die Absicht hat, die beiden Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit vor den hiesigen Gerichts-Behörden, außer dem Königlichen Stadtgerichte, auszusetzenden Gaben der Milde den hiesigen Ortsarmen und also der städtischen Armen-Kasse zuzuwenden, muß folglich diese seine Absicht zugleich ausdrücklich mit zum Protokoll erklären. Wird dies unterlassen, so fließen jene Gaben zu einem andern, dem Interesse der städtischen Armenpflege fremden Wohlthätigkeits-Fond. Indem wir daher das betreffende Publikum ersuchen, diese Verhältnisse wohl zu beachten, bemerken wir zugleich, daß wir alle Gaben, welche 5 thlr. und darüber betragen, und welche uns auf dem vorbezeichneten Wege zukommen, wie bisher, so auch ferner durch die öffentlichen Blätter bekannt machen werden. Berlin, den 2. Februar 1848.

Die Armen-Direktion.

— A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften. —

Verlobungen.

Julie Senß,
Wilhelm Hertzer,
Verlobte.

Gransee und Oranienburg.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Königl. Kreis-Sekretair Herrn Töpfer, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Rathenow, den 2. Febr. 1848. D. C. Babenzien u. Frau, geb. Bando.

Agnes Babenzien,
August Töpfer,
Verlobte.

Die Verlobung des Fräuleins Emma Mützell mit meinem ältesten Stiefsohn Leopold Pensch zeige ich beiderseitigen lieben Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Wend. Wilmersdorf, den 3ten Februar 1848.

Krahmisch.

Entbindungen.

Die heut Morgens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, geb. Benzihn, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5ten Februar 1848.

H. Salomon.

Die heute früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Fanny, geb. Bach, von einem gesunden Jungen, zeige allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten, statt jeder Meldung, hierdurch ergebenst an. Berlin, den 4. Februar 1848.

T. Romolini, Buchhändler.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Quistorp, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 3ten Februar 1848. Jobst, Bankdirektor.

Am 1sten Februar c. wurde meine Frau Rosa, geb. Joel, von einem Mädchen glücklich entbunden. Königsberg i. Pr.

Dr. med. Wilh. Friedländer.

Die gestern Nacht 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Wolfram, von einem muntern Söhnchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Landsberg a. W., den 4. Februar 1848.

Julius Friedrich.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Neuwedell, den 2ten Februar 1848. Dr. M. Stern.

Gestern Abend 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Reibetopf, von einem gesunden Mädchen (dem siebenten Kinde) zwar schwer, jedoch glücklich entbunden.

Fürstenwalde, den 4ten Februar 1848.

Dechler, Kämmerer.

Todesfälle.

Den gestern Abend um 9¾ Uhr an der Lungenentzündung erfolgten sanften Tod ihrer geliebten Schwester, Tante und Großtante, der Frau Wittwe Kriebel, geb. Klemann, zeigen ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Berlin, den 3ten Februar 1848.

Heute früh um 6 Uhr starb nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage meine innigst geliebte einzige Tochter und Mutter Amalie Tieck, in einem Alter von 37 Jahren. Diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Berlin, den 5 Februar 1848.

Wittwe Tieck, als Mutter.
Aline Tieck, als Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8ten, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, kl. Präsidentenstr. No. 3., statt.

Den heut Mittag 1¾ Uhr nach langen Leiden im 70sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Caroline Schier, geb. Koeppen, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, an.

Berlin, den 4ten Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8ten, Morgens 7 Uhr, vom Sterbehause, Königsstraße No. 69. aus, statt.

Das am 4ten d. M., Nachmittags 2¾ Uhr, nach langen Leiden, im 73sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Charlotte Dorothea verwittwete Bäckermeister Wachsmuth, geb. Rauch, zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

die Hinterbliebenen.

Potsdam u. Berlin, den 5ten Februar 1848.

Heut Abend ¾ 10 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden meine innigst geliebte Frau Albertine, geborne Winkelmann, an der Auszehrung, was ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzeige. Coepenick, den 5ten Februar 1848.

Joseph Stange,
Braueigner.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8ten, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 2ten Februar, Vormittags 9¾ Uhr, ward unsere theuere Mutter, Frau Charlotte Roth, geb. Thal, von langen Leiden durch einen sanften Tod erlöset. Diese Anzeige widmen entfernten theilnehmenden Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Jüterbog, den 3ten Februar 1848.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Louise, am 3ten Februar, 6 Uhr Abends, nach achtwöchentlichem Krankenlager sanft entschlummert ist. Potsdam, den 4. Februar 1848.

Friedrich Rieck I., als Vater.
Marie Rieck, als Schwester.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief nach langen schmerzlichen Leiden an der Auszehrung meine geliebte Frau Emilie, geb. Wächter, im kaum vollendeten 21sten Jahre. Diesen schmerzlichen Verlust meldet, in Stelle jeder besonderen Meldung, tief betrübt

Memel, den 31sten Januar 1848. Carl Wolff.

Am 31sten Januar starb zu Fürstenau in Folge eines Schlagflusses, im 78sten Lebensjahre, unser theurer, hochverehrter Mann und Vater, der Major a. D. von Waldaw, Landesdirektor der Neumark. Dies zeigen schmerzgebeugt ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Statt jeder besondern Meldung.

Heute früh 5¾ Uhr entschlummerte sanft unser theures Kind, unser heißgeliebter Wilibald, 2¾ Jahr alt. In ihm ist eine lebensvolle, liebliche Blüthe gebrochen, die unser Glück, unsre Freude, unser Trost in manchem Kummer gewesen, und uns nun nichts hinterlassen hat als namenlosen Schmerz für den wir stilles Beileid erbitten. Prenzlau, den 2. Februar 1848.

Franz Steinlein.
Laura Steinlein, geb. Freese.

Heute früh 8¾ Uhr entschlief unsere innigst geliebte Tochter Marie Louise in ihrem 17ten Lebensjahre, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. Potsdam, den 4ten Februar 1848.

Die tiefbetrübten Eltern
Wilhelm Bandow, Königlicher Mundkoch.
Auguste Bandow, geborene Müller.

Nach schweren Leiden entschlief heut an der Unterleibsschwindsucht mein geliebter Mann, der Landrath a. D. und Königliche Regierungs-Assessor Albert Ferne, in einem Alter von 49 Jahren, was den entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigt die hinterbliebene Wittwe
Ottilie Ferne, geb. Pape.

Oppeln, den 3ten Februar 1848.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Dorfe Radeweise belegene, und Vol. I No. 2. pag. 7. des Hypothekenbuchs verzeichnete, sogenannte Pluto-Mühle nebst Zubehör, laut der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 10,776 thlr. 20 sgr. 5 pf. geschätzt, soll, da der Adjudicator, Mühlenmeister Johann Gottlieb Zinnert, die Kaufgelder zum Betrage von 7500 thlr., für welche ihm das gedachte Grundstück in dem am 13. Oktober c. ergangenen Adjudikationsbescheide zugeschlagen ist, zu belegen nicht im Stande gewesen, auf den Antrag der Gläubiger resubhastirt und an den Meistbietenden in dem auf

den 11. Juli 1848, Vormitt. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Radeweise anberaumten Termine öffentlich verkauft werden. Drebkau, den 17ten Dezember 1847.

Das Patrimonial-Gericht Radeweise und Zubehör.

Auktionen.

Für fremde Rechnung sollen Dienstag den 8ten d. M., Vorm 10 Uhr, in der Burgstr. 3.: **1000 Fl. ganz reine rothe Bordeaux-Weine**, als: St. Emilion, Pouillac, St. Julien u. Chat. Margeaux, so wie 100 Fl. Champagner in kleinen Posten öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius.

Auktion.

Montag den 14ten Februar c. und folgende Tage, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen hier, Berliner Vorstadt, Schiffbauerstr. No. 3., Theilungshalber die zum Societäts-Vermögen der Tuchfabrikanten Herren Lengerke u. Liesegang, unter der Firma C. Lengerke et Comp. gehörigen neuen Tuch-Vorräthe, in allen Güten, Farben und Längen, circa 4—5000 thlr. im Werth, die rohen und Farbestoffe, 22 breite Tuch-Webestühle mit Zubehör, wobei 51 Webegeschirre mit Stahlplatten, alle zum Fabrikgeschäft gehörigen Geräthschaften, die Laden- u. Comtoir-Utensilien, 3 Chaisen, Wagen, Geschirre und viele andere Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

Mit den Tuchen wird angefangen. Die Webestühle kommen am 16ten Februar c, Vormittag, und die Wagen Nachmittag vor.

Potsdam, den 20sten Januar 1848.

Mädinger,
im Auftrage des Königl. Stadtgerichts.

Am 4ten März 1848 sollen im Gasthofe zu Neu-Schrepkow bei Kletzke in der Prignitz

um 9 Uhr früh

30 Kummt- und 30 Sielen-Geschirre und mehrere Gesinde-Betten, so wie
40 eiserne Raufen und Krippen;

um 11 Uhr Vormittags

1 12sitzige, 1 9sitzige, 2 4sitzige } Post-Beichaisen,
1 halbe Chaise,
1 4rädr. Reitpost-Cariol, 1 2rädr. dito } auf Druckfedern,
1 2rädr. dito
1 Korbwagen mit 2 Einschnall-Sitzbänken,
2 bedeckte Personen-Beiwagen mit resp. 2 und 3 Einschnall-Stühlen und
16 Pferde

gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Besichtigung, wie der Verkauf einzelner Gegenstände kann schon vorher erfolgen.

Voigt.

Eichen-Rinde-Verkauf

im Königl. Forst-Revier Panten bei Liegnitz.

Zum meistbietenden Verkauf der im nächsten Frühjahr zur Schälen bestimmten ca. 120 Klft. Rinde und zwar: 50 Klft. von alten Eichen im Schutzbezirk Fuchsberg an der Oder unweit Parchwitz, 50 Klft. dergl. im Bezirk Kaltwasser bei Lüben, 20 Klft. Spiegelrinde im Bezirk Rehberg bei Liegnitz, ist ein Licitations-Termin auf den 16ten d. M., V. M. von 10 bis 12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten an der Promenade, zwischen dem Glogauer und Breslauer Thore zu Liegnitz anberaumt. Die dem Verkauf zum Grunde zu legenden Bedingungen liegen von heute ab, während der gewöhnlichen Amtsstunden, bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit, und wird vorläufig nur bemerkt, daß die Meistbietenden zur Sicherstellung ihrer Gebote eine angemessene Caution bei der hiesigen Forstkasse zu deponiren haben.

Liegnitz, den 2ten Februar 1848.

Der Königl. Oberförster Schmidt.

Holz-Verkauf.

Montag den 28sten Februar, Vormittags 10 Uhr, kommen hierselbst im Lokale des Hrn. Waßmuth circa 800 Stück Kiefern-Bauhölzer von meist starken Dimensionen aus den Jagen 140. 157. 162 und 163., ferner ca. 100 Stück Eichen-Langhölzer aus dem Jagen 93. 94. 63. zum meistbietenden Verkauf. Indem ich Kauflustige zu diesem Termine einlade, bemerke ich, daß die Aufmaaß-Register in meinem Geschäfts-Zimmer eingesehen werden können, und die Förster beauftragt sind, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen. Regenthin, den 3. Februar 1848.

Der Oberförster C. v. Tramnitz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Die in der Orangenstraße No. 106. belegene Baustelle von 83 □Ruthen Flächen-Inhalt soll verkauft werden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß schriftliche Preis-Anerbietungen zu jeder Zeit, mündliche aber täglich in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale Niederwallstraße No. 39., woselbst auch nähere Auskunft eingezogen werden kann, angenommen werden. Berlin, den 10. Januar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Kommission.
v. Müffling. Berger.

Ein Haus in einer Provinzialstadt Pommerns, eine Meile von der Ostsee belegen, worin seit 44 Jahren ein Material-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, soll, weil der Besitzer gestorben, unter billigen Bedingungen mit 1000—1500 thlr. Anzahlung verkauft werden. Reelle Käufer erfahren das Nähere in portofreien Briefen auf Adr. u. H. 4. in der Vossischen Zeitungs-Exped.

Ein Haus mit viel gewölbtem Keller, für Schlächter, ein Haus mit Garten, ein Haus mit 3 Läden, sind mit 2-, 3- und 4000 thlr. Angeld mit gutem Ueberschuß zu verkaufen. Nachweis ertheilt unentgeltlich die Bibliothek Alexanderstraße No. 47

Verkauf einer Büdnerstelle.

In dem Dorfe Felhen bei Oranienburg steht eine Büdnerstelle, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, dasselbe enthält 3 Stuben nebst 6 Ställen und Wagenremise, 2 Morgen 69 Ruthen Grundstück, welches meistentheils aus schwarzem Boden besteht, zum Verkauf. Auf dem Hause nebst Grundstück lasten keine Abgaben und der Verkaufspreis ist 1300 thlr, welche beim Kauf gleich baar ausgezahlt werden müssen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Büdner Herrmann daselbst einzusehen.

Ein in der Köthener Straße, unweit der Hirschelstraße belegenes Haus mit Garten soll unter billigen Bedingungen verkauft werden. Adressen unter O. 70. im Intelligenz-Comtoir.

Familien-Verhältnisse halber wünscht der Besitzer eines Oberschlesischen Rittergutes von circa 750 M. Morgen dasselbe bald billig zu verkaufen, oder gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen. Adressen werden erbeten durch das Intelligenz-Comtoir sub B. 72

Ein Haus in der Jüdenstraße, worin bis Ostern d. J. Bürger-Tabagie betrieben wird, zu diesem, wie auch wegen seiner Räumlichkeit zu vielen andern Geschäften passend, will der Besitzer, indem bis jetzt das Lokal noch frei ist, einem reellen Käufer überlassen. Das Nähere Königsstraße No. 41 im großen Seidel.

Verkauf. Ein großes Areal, das wegen seiner Frequenz, gesunden, überall zugänglichen Lage, in der Nähe eines hiesigen Bahnhofes, vorzüglich zur Erbauung von Lagerhäusern, die jetzt hier errichtet werden sollen, sich eignet, soll nebst schönem Wohnhause ohne Unterhändler verkauft oder vertauscht werden durch den Ger.-Dir. Advoc Pfotenhauer zu Leipzig.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die schönsten Sorten Harzer Kanarienvögel, welche bei Licht schlagen, sind zu haben bei Opitz, Kölnische Gasse No. 5.

Ein engl. Hydro-Oxygen Gas-Mikroskop nebst Objekten und sämmtlichen Zubehör, steht Krankheits halber sehr billig zum Verkauf, das Nähere beim Mechanikus Herrn Friedrich, Kurstr. 6.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)
empfiehlt in allen Nummern zu ermäßigten Preisen
die Seidenwaarenfabrik von Wilhelm Landwehr
in Berlin, Königsstraße No. 44.

Digitized by Google

Elegante Pariser Fächer und Bouqeut-Halter, empfing so eben Carl Zeibig, Königl. Bauschule No. 5.

Posamentier-Waaren in ganzer Ausdehnung und reichhaltigstem Lager empfiehlt besonders noch eine große Auswahl der neuesten **Frangen und Gimpen,** Alles in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.

Albert Reuschler,
Leipziger Str. 30., vis-a-vis vom Rhein. Hof.

Erard's Pariser Flügel u. Pedal- Harfen sind zum Fabrikpreise in seiner Niederlage Kurstr. 15 Bel-Etage, zu haben.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik,

die erste und seit 1825 bewährte,

von Abeking und Comp.,

vormals Henniger und Comp.

in Berlin Oberwallstraße No. 7., der Königl. Bank schrägüber, zwischen Jägerstraße und Hausvoigtei-Platz,

empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrik Stempel

Abek k et Co. nebst Adler.

Stettiner Baumkuchen.

Bei dem großen Vorzuge der monatlangen Conservirung bemerken wir zugleich, daß wir, wie dies schon seit Jahren von Stettin aus geschieht, dieses Gebäck zur Versendung auch in entferntere Gegenden anfertigen und Verpackung bestens und billigst besorgen.

Theodor Hildebrandt u. Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Dampf-Caffee a Pfd. 8, 9, u 10 sgr., f. harten Zucker a Pfd. 5 sgr., Reis a Pfd. 2 sgr., reinschmeckenden Caffee a Pfd. 5 sgr, f. Caffee's 6 u. 7 sgr, frische St.-Butter a Pfd. 8 u. 9. sgr. empf. **J. R. Prillwitz, Wallst. 13.** u. d. Grünstr.

Form-Sand, Seegras u. Schellack empfiehlt billigst J. R. Prillwitz, Wallstraße No. 13.

Ein sehr schönes Forteviano steht billig Französische Str. 5. 3 Tr. r.

---

38. Ind. Haupt-Cattun-Farik 38.

38. Elisabethstraße No 38. 38. 38.

soll eine Partie 4- und [illegible] einfacher und [illegible] breiter Doppelkattune mit kleinen Druckfehlern a Elle 2 sgr. unterm Preis ausgeschnitten werden. Auch werden Futterkattun, Parchent, Hemdenkattun, Camlott und Mousselin, sowohl im Stück als im Ausschnitt zum billigen, aber festen Fabrikpreis verkauft. Um Irrthum zu vermeiden, bitte ich auf No 38. zu achten.

Kattundrucker Lucas.

Ein Engl. Concert-Flügel, ganz neu, von starkem Ton und solider Bauart ist billigst zu verkaufen Puttkammerstr. 4. par terre links.

Durch eingetretenes **Regenwetter** veranlaßt, verkauft **seid. Regenschirme in schwerst. Taft u. schönsten Stöcken** als: Washington, Bambus, Palm, Parteidge u. franz. Patent, a $1\frac{3}{4}$, 2, 3, 4 thlr. ꝛc., baumwollne von 17½ sgr. an en gros et en detail die

Fabrik Schloßfreiheit No. 9.

Um gänzlich zu räumen, verkaufen wir Ballroben a 2 und 2½ thlr., die 4 und 5 thlr. kosten. Rein woll. Thybets, deren Werth 17½ sgr., a 12½ sgr., Camlotts in allen Farben von 7½ sgr. an.

Weißstein et Cohn,
Gertrautenstraße No. 24., vis-à-vis dem Petriplatze.

H. Geber, neue Friedrichsstr. 44. vis-à-vis der Rosenstr., empfiehlt lederne Glacé-Herren- und Damen-Handschuhe a Paar 7½ sgr, so wie zurückgesetzte Bänder a 1½ sgr. p. Elle.

Die Niederlage feinster Waizen- und Roggenmehle von der Cylinder-Dampfmühle zu Giesenbrügge in der Neumark, Papenstr. 10. in Berlin, offerirt:

Feinstes Waizenmehl den ½ Ctr. mit 25 sgr.,
die Metze circa 7½ sgr. versteuert.
Waizenmehl 2ter Qualität den ½ Ctr. mit 23 sgr.,
die Metze circa 7 sgr.
Feines Roggenmehl ½ Ctr. mit 15 sgr.,
die Metze circa 4 sgr. 6 pf. versteuert.

Bei größeren Partieen, namentlich für Bäcker und Händler, wird bedeutend billiger begeben. Gleichzeitig empfehle mich für Müllerei auf Berlin, und bin im Stande, gegenwärtig den Wispel Waizen a 25 Scheffel, vermahlen 19 Ctr. Gewicht, für 70 Thlr. unversteuert franco Berlin zu liefern, wobei Kleie und die gröbern Mehlsorten für einen angemessenen Preis zurückbehalte. Mit etwanigen Aufträgen bitte unsern Herrn Heinrich Genske, Papenstr. 10., zu beehren, und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

Ferdinand Kuhn in Giesenbrügge.

Klirscher Brust-Syrop a Flasche 10 sgr.!

Es ist uns gelungen einen Syrop herzustellen, welcher laut bestehenden ärztlichen Attestes von allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und der Brust, überhaupt gegen alle Brust- und Halsübel, seiner schnellen und sichern Wirkung wegen den Vorzug verdient, vorzüglich aber bei Kindern, welche am Stick- und Keuchhusten leiden, angewandt, verfehlt dieser milolösende Syrop seine außerordentliche Wirkung nicht, und sollte deshalb zur schnellen und um so heilsameren Anwendung bei entstehenden Brust- und Halsübeln in keiner Haushaltung fehlen, zumal derselbe durch Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht verliert.

Leere Brust-Syropflaschen werden mit 1 sgr. wieder angenommen.

K. A. F. Klix und Sohn, Bonbon- u. Chocoladen-Fabrikanten,
heilige Geiststraße No. 12.

Attest.

Den von den Bonbonfabrikanten Herren K. A. F. Klix u. Sohn, heilige Geiststr. 12. hierselbst, angefertigten Brust-Syrop habe ich untersucht, auch mehrfach Gelegenheit gehabt die Wirkung desselben an Kranken zu erproben und bescheinige hierdurch auf Verlangen, daß derselbe keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält, sondern vielmehr bei catarhalischen Affectionen des Halses und der Brust, namentlich bei Heiserkeit und Husten wohlthätig wirkt und dem gewöhnlichen Syrop capillaire sowie den Caramellen vorzuziehen ist. Berlin, den 12. Dezember 1847.

Dr. Krieger, prakt. Arzt.

Haupt-Agentur für die Provinzen Rheinland und Westphalen bei Herren Scheuber u. Bartels in Neuwied am Rhein. — Niederlagen: bei Herrn August Günther in Potsdam. — Bei Herrn C. T. Friedrich in Brandenburg.

Eine sehr große Partie **Viertel Elle** breiter **Bänder** in allen Farben, zu Schärpen u. Cravatten sich eignend, welche a Elle 20 sgr. gekostet, sollen **a 4 sgr.** u. **Tarlatan** 12/4 breit in Cerise, kornblau u. lila a Elle 6 sgr. verkauft werden bei L. Hausen, Klosterstr. 28., Ecke der Königsstraße im Laden.

Digitized by Google

Billige Kleiderzeuge.

Schwarze Seidenzeuge, Robe 8 thlr., 9 thlr., 10—12 thlr.
Gestreifte Seidenzeuge, Bast, Robe 4 thlr. 20 sgr.
Schwarze gestreifte Atlas mit Moirée, Elle 25 u. 17½ sgr.
Schwersten ganz seidenen Moirée, Elle 25 sgr.
Neueste Mousseline de laine von 2 thlr. 20 sgr.
Silk Strips, Elle 12½, 15, 17½, 20 sgr.
Die nobelsten halbseidenen Kleiderstoffe, Robe 2, 3, 4, 5, 6 thlr.
Façonnirte u. glatte Orleans u. Camlotts, Elle 7 bis 10 sgr.
Glatte u. moirirte ächte Thybets, Elle 10, 15—25 sgr.
Feinste Franz. Jaconnets, Elle 6½ und 7½ sgr.
Verschiedene halbwollene Kleiderstoffe, Robe 1 thlr. 20 sgr.
Kleider-Kattune, Elle 6 Dreier, 7 Dreier, 2 bis 4 sgr.,
bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**
Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr.

Mehrere neue und gebrauchte Drehbänke und Handwerkszeug sind zu billigem Preise abzulassen. Näheres im Comtoir, neue Grünstraße 16, auf dem Hofe.

Damen-Mäntel u. Bournous

in schwersten seiden. glatt und bunt wollen. Stoffen
empf. zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
neue Façons in Mantillen sind fertig,
C. Isaac, Bauschule No. 1.

Ein guter Kisting'scher Flügel und ein fast neues in Tafelform sind Veränderungs halber sehr billig zu verkaufen Alexandrinenstraße No. 79. eine Treppe hoch.

Französische Umschlagetücher

3 Ellen groß das Stück 3½ thlr.

Mailänder Tafft

die Elle 15 sgr.

Gardinen in Tüll und Mull

letztere gestickt, das Fenster 1½ thlr.
empfiehlt Rudolph Friedländer, breite Str. 4.

Ganz breite Schürzen (Ceintures) oder Ballgürtel erhielt ich wieder und empfehle diese bei ½ Ell.-Breite und sehr elegant von 1½ thlr an, so wie die neuesten Ballkleider mit 3 Volants von 3½ thlr. bis zu den feinsten.
C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstraße No. 32.

Ein guter Oderkahn steht wegen Auswanderung billig zum Verkauf bei dem Schleusenmeister Hrn Stägemann in Neustadt-Eberswalde.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich Schwarzw. Uhren, f. Zündmaschinen, Schiebelampen, Gaslampen etc. weit unterm üblichen Preis, eben so mehrere Schränke, Spiegel und Hausrath.
Constant, an der Schleuse No. 10. p. terre.
Reparaturen an Schw. Uhren und Zundmaschinen besorg: gut und billigst.

Halbsammete zu Maskenanzügen

in den brillantesten Lichtfarben empf. im Ganzen und Einzelnen billigst W. Nathan Wwe., Brüderstr. 45., am Schloßpl.

Da ich mein Lokal am 1. April verlasse, so sollen die noch vorhandenen Sachen theils für, theils unter dem Preise verkauft werden. Schlafrock- u. Steppdecken-Fabrik
von
H. W. Diehe, Wwe.,
Hausvoigtei-Platz No. 1.

Aecht Franz. **Jaconnett-Kleider** v. 1½ thlr. an,
do. Barège-Kleider v. 2½ thlr. an,
empfehlen in niedlichen Mustern u. schönen Farben
Günther u. Oehlmann, breite Str. No. 20.

Valencia

Schlaf- und Hausröcke zur noblen und praktischen Toilette sich eignend, empfehlen a 5⅔ thlr.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zw. d. Mohren- u. Taubenstr.

Verkauf von ächt schwarzen Seidenstoffen
zu ermässigten Preisen in der Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.

Es hat sich im Verlaufe des Weihnachtsgeschäfts und der Leipziger Neujahrmesse eine grosse Quantität von Coupons schwerer, ächt schwarzer Stoffe, als: Lustrine, Satin de Chine, Gros de Berlin, Moiré uni und Satiné gesammelt. Dieselben enthalten das Ellenmaass von 14 bis 24 Ellen und sollen, um damit zu räumen, zu namhaft herabgesetzten, aber festen Preisen verkauft werden in der
Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.

Eingang im Hause.

☞ **Elegante Gesellschaftshauben** u. Aufsätze von 20 sgr. bis 2 thlr., einfache Tüllhauben von 10 sgr, Negligéehauben von 5 bis 25 sgr, Tüllköpfe von 3 bis 15 sgr., empfiehlt
die Weißw.-Fabr. von Emil Rochs, Jerusalemsstr. 22.

Ein schöner Flügel von der neuesten Bauart, welcher sich durch starken u. gesangreichen Ton auszeichnet, steht billig zum Verkauf Zimmerstr. 22. zwei Tr. bei Mundt.

Eulner's Conditorei,

Leipziger Straße No. 50, erlaubt sich ihre vorzüglich gute Chocolade jeder Sorte im Preise von 8 bis 20 sgr. pro Pfd. in gütige Erinnerung zu bringen; namentlich empfiehlt dieselbe die entölte, sehr nahrhafte Gesundheits-Chocolade mit dem üblichen Rabatt a Pfd. 9 sgr, so wie die beliebte Stücken-Chocolade a Pfd. 6 sgr., Chocoladen-Pulver a Pfd. 6 sgr., bei Abnahme von mehreren Pfunden nur 5½ sgr, eine feinere Sorte davon 8 sgr. pro Pfd.

Coaks a To. 1 thlr., Kohlensteine a 100 Stück 12½ sgr. u. Holzkohlen a To 17½ sgr., liefert die Niederlage **Spandauer Str. 12**

Hav. Honig a Pfd. 3 sgr., Sard.-Heringe a Pfd. 1 sgr, Magdeburger Sauerkohl a Pfd. 1 sgr., Geb.-Preißelbeeren a Pfd. 2½ sgr. u. Teltower Rüben empfiehlt Eduard Martini, Leipz. Str. 91.

Schöne weiße Bohnen
empfiehlt bei Wispeln und Scheffeln billigst
Emil Mohle,
alte Grünstr. No. 16, nahe der Brücke, Comtoir 1 Treppe hoch.

Aecht Engl. Porter u. neuen Chester Käse 1ma Qual. bei
Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
Behren- und Markgrafenstr. Ecke, am Opernplatze.

G. Schelhorn's
Stahlfederhandlung en gros & en détail.
No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

Springfeder-Matratzen, dergl. Kopf- und andere Kissen, so wie Springfeder-Geflechte sind stets vorräthig bei
R. Anders, neue Wilhelmstr. 9. n. d. Linden.

Sehr schönen frischen Elb-Caviar, fetten ger. Weserlachs, Rugenw. Spickgänse, besten Schweizer, Holländ., Engl., Limb. etc. Käse, Brab. Sardellen, Sardinen in Oel, Ital. Maronen, Cath.-Pflaumen, Mosc. Zuckerschooten, süsse, rothe Messin. Apfelsinen empfiehlt Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant des Prinzen von Preussen K. H.,
Behren- u. Markgrafenstr.-Ecke, am Opernplatze.

Digitized by Google

Die Fabrik,
Mohrenstraße No. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche
empfiehlt eine bedeutende Partie weder aus der Arbeit erhaltener Ueberzugzeuge in neueren Mustern à 2½, 3 u. 3½ sgr., Haus-Leinwand à 2½ sgr., Inlettzeuge à 3 sgr., Möbel-Damast à 3½ sgr., schwarzen Camlott à 7 sgr., Pique-Parchent u. Dimiti à 4 sgr., Bettdecken à 22½ sgr., Parchent-Unterbeinkleider u. Hemden à 17½ sgr., sowie farbigen Cambric, Glanz- und Doppel-Kattun, Schwanboy, Gingham, Batist, Bastard rc. zu Fabrikpreisen. In Partien den Engros-Preis.

Mistbeet-Fenster.
14 Dtzd. Mistbeetfenster in Kitt und Blei, neue und alte, sind wieder vorräthig große Frankfurter Straße 50.

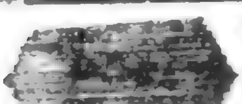
Den Herren Uhrenfabrikanten die ergebene Anzeige, daß die erwarteten **ovalen Uhrglocken** jetzt wieder in allen Größen vorräthig sind. J. G. A. Meyer, Glaswaarenhändler, Spandauer Str. 67.

Bester Linumer Torf
in großen und kleinen Quantitäten wird billigst verkauft neue Friedrichsstr. 11. u. Lietzmannsgasse 8., auch werden à 100 Stück für 15 sgr., 200 Stück 1 thlr. vors Haus geliefert. Cohn.

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare
zu Fabrikpreisen bei Partien. G. W. Wendt, neue Friedrichsstr. 48.

Die Butterhandlung Spandauer und Papenstraßen-Ecke,
in Sonne, Mond und Sterne,
empfiehlt die täglich frisch ankommende feinste
Tafelbutter vom Dom. Warsleben
a Pfd. 11 sgr., 2te Sorte a Pfd. 10 sgr.,
auch ist dieselbe Butter stets frisch aus dem Geschäft (Ecke an den Linden) Friedrichsstraße 85 a., zu entnehmen.

J. Sy, Jägerstraße No. 40.,
hat folgende Artikel zurückgesetzt, als:
Mouss. de Laines à 4, 5 u. 6 sgr.
Die Robe von 15 Ellen a 2, 2½ u. 3 thlr.
Vier Viertel breite Napolitaines a 6 u. 7½ sgr.
Zugleich hat derselbe eine Partie hellgründigen **bedruckten Sammt-Manchester** erhalten, welche a 10 sgr geräumt werden sollen. **Preise fest.**


In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 33.** sehr große Hohlkehl-Särge von 3⅓ Thlr. an, Ganzgekehlte v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 16 T. Eichene v. 18 T.

Schlesische Butter
empfiehlt bei Partien und einzelnen Fässern billigst
Carl Kohle,
alte Grünstr. No. 16., nahe der Brücke, Comtoir 1 Tr. hoch.

Punsch-Syrup
von Joseph Selner in Düsseldorf und Benen und Tigler in Uerdingen a 1⅓ thlr.
die Flasche, so wie zwei andere, wöchentlich frisch, angefertigte Sorten a 25 sgr. und 1 thlr. die Flasche empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. unter den Linden Durchgang zur kl. Mauerstraße.) 10.

Die Werkzeug-Fabrik
von **Ph. Baltzer,** Tischlermeister in Berlin, Zimmerstr. 10., hält vorräthig und liefert auf Bestellung alle Sorten **Tischler-, Stellmacher-, Buchbinder- und Bildhauer-Werkzeuge** bei reellster und möglichst billigster Bedienung.

1 Jagdwagen mit Verdeck ist Linkstr. 39. für 40 thlr. z. verk.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der Stadt-Commune zugehörigen vier Parzellen innerhalb der Stadt am Landsberger Thore belegenen Weinbergsstücke, vormals der Rosenthaler Kirche gehörig, sollen auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1854, also auf sechs Jahre, nach den Umständen auch auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 16ten d. Mts, Vormittags 10 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, Herrn Stadtverordneten Amtmann Seidel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden. Die Parzellen enthalten einen Flächeninhalt von a) Parzelle No. 1. 1 Mrg. 118 □R., b) Parzelle No. 2. 1 Mrg. 118 □R., c) Parzelle No. 3. 1 Mrg. 118 □R., d) Parzelle No. 4 1 Mrg 100 □R. Summa 6 Mrg. 94 □R.

Berlin, den 3ten Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Die auf dem Lutzeschen Grundstück an der Moabiter Brücke vorhandene Dampfwasch-Anstalt nebst den dazu gehörigen Maschinen und Geräthschaften, so wie ein Wohn- und Wirthschaftsgebäude, enth. 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Stallung, Wagenremise und Futtergelaß rc., soll vom 1sten März d. J. ab anderweit auf ein Jahr verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 10. Februar d. J, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen Vormittags bis 10 Uhr bei dem Unterzeichneten einzusehen sind.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Lüssow, Königl. ger. Häuser-Administrator,
Marienstraße No. 19.

Vermiethungen.

In der Schifferstraße, nahe dem Exercierplatz, ist in dem Hause mit den offenen Hallen nach der Straßenfronte noch die Bel-Etage, bestehend aus 2 Sälen, 8 Stuben und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 5 Stuben und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Lindenstr. 117. ist z. O. 1 Wohnung 1 Tr hoch für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. mit Gartenprom z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Linksstraße 28 zwei Treppen ist ein schon vor Ostern beziehbares Quartier, 3 große Stuben, 2 kl., 1 Corridor, 1 Kammer nebst Zubehör an Küche, Keller, Boden, welches noch auf 1 Jahr gemiethet ist und 170 thlr. kostet, selbst mit einem kleinen Verlust abzutreten.

Jägerstr. No. 63a. ist eine herrschaftliche Wohnung von 10 Zimmern, Saal, Küche, Boden, Keller und Waschhaus zu Ostern zu vermiethen. Daselbst ist auch ein Laden sogleich zu vermiethen.

Linden- u. Husarenstr.-Ecke sind Wohnungen zu 120—300 thlr. zu vermiethen. Auskunft Husarenstr 21. par terre.

Leipziger Str. 78. sind zum 1. April zu verm. vorn 1 Treppe, 5 Stuben, Küche, Keller für 220 thlr., 3 Stuben, Küche, Boden 120 thlr., 2 Tr. 4 Stuben, Küche, Keller für 190 thlr. Auf dem Hofe 2 Stuben, Küche, Boden 70 thlr.

Bellevuestraße 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrschaftl. Parterre-Wohnung zum 1. April d. zu verm.

Köpnicker Straße No. 37 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche zum Preise von 130 thlr. sogleich zu vermiethen, erforderlichen Falls auch Stallung und Wagenremise.

Spandauer Str 11 ist zum 1. April 1 Geschäftslokal zu vermiethen. Näheres daselbst rechts im Comtoir.

Spandauer Str. 71, nahe der Post, ist zum 1sten Juli eine 2 Treppen hoch belegene, sehr bequeme Wohnung von 9 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Markgrafenstr. 61. eine Treppe hoch ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche rc zum 1. April zu vermiethen.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Remin.-Messe sind mehrere Meß-Lokale in bester Gegend des Markts zu vermiethen. Näheres heilige Geiststr. No. 15. par terre.

Kochstr. 58. ist die herrschaftliche Bel-Etage, 1 Saal, 7 Stub., Balkon etc. für 425 thlr. zum 1. April zu vermiethen.

☞ Jägerstr. No. 63. ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller zu Ostern zu vermiethen.

Schönhauser Allee 147. sind Wohnungen mit Balkon und Gartenpromenade und eine Schmiede zu vermiethen.

Digitized by Google

Mittelstraße 47. eine Tr. ist eine Wohnung von Entree, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden u. Keller zu Ostern zu vermiethen.

Alexanderstr. 33. ist die halbe Bel-Etage zu 160 thlr. und eine zu 32 thlr. zu vermiethen.

Breite Str. 12. ist zum 1sten April die 1ste Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Laden.

Puttkammerstraße No. 15. ist zum 1. April 1848 eine Wohnung zu 160 und eine zu 50 thlr. zu vermiethen.

Leipziger Str. No. 45. ist zum 1. April 1 Laden mit Nebenzimmern zu vermiethen.

Neue Grünstraße No. 15. ist eine freundliche Wohnung, in einem ruhigen Hause zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe h.

Louisenstraße No. 3 ist eine Wohnung eine Treppe von Entree, 4 Stuben, Kammer und Küche, und eine ebenso groß 3 Treppen zu vermiethen.

Albrechtstraße No 4. ist eine Parterre-Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Entresol; Karlstraße No. 11. eine Dachwohnung von 2 Stuben, Kammer, und Küche zum 1sten April an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres Karlstr. 11. beim Wirth.

Köpnicker Str. No. 74. ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, Kammer, Küche u. s. w., welche sich sowohl zum Geschäftslocal als zur herrschaftlichen Wohnung eignet, ist Veränderung halber noch zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Bauschulplatz No. 3. par terre rechts.

Schützenstr. 30. ist sogleich oder O. die halbe Bel-Etage von 5 St., Alkoven, Küche, K., B. u. s. w. zu verm. Das N. b. W. part.

Zwei neu tapezierte herrsch. Wohnungen, auch 3 Zimmer ohne Möbel und 1 Laden, unter d. Linden 68., auch Ecke der Friedrichsstr. 156. zwei Tr. eine Wohnung, aus 6 Piecen best.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

☞ Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thiesen, Spittelmarktstraße No. 5., dicht an der Gertrauten-Brücke. ☜

Ein gutes Posamentier-Geschäft oder dazu passender Laden in frequenter Gegend wird gesucht. Adressen sub T. 70. im Intelligenz-Comtoir.

Sogleich oder bis zum 1. April w. z. mieth. ges. in der Stadt, Vorstadt — vorzugsw. Thiergart. — oder deren Umgegend 1 gut möbl. Z. m. C. — u. w. geb. Adr. m. Preisang. baldigst einzur. dem Intellig.-Comt. sub P. 71.

☞ Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen, Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 28. pt. rechts.

Ein Laden nebst Wohnung im Miethspreise von 200 bis 250 thlr. wird auf der Friedrichsstadt zum 1sten April von einem Klempner gesucht. Adressen unter M. 72. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein alter Candelaber, 7—10 Fuß, wird gesucht u. d. Linden 68.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 3. Februar wohne ich alte Leipziger Str. 15.
Dr. Nebse, prakt. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Goldarbeiter und Zahnkünstler von außerhalb sucht ein passendes Unterkommen. Näheres darüber zu erfragen im Gasthause zum deutschen Hause, Klosterstr. unter der Adresse A. I. Berlin.

Eine bewährte, zuverlässige Kinderfrau, welche in jeder Hinsicht zu empfehlen ist, sucht sogleich einen Dienst und ist zu erfragen Leipziger Str. No. 75. eine Tr. hoch.

Ein wissensch. gebild. Mann erbiet. sich als Vorleser, Gesellsch. u. Pfleg. v. Kranken. Adr. w. erb. Voss. Ztgs.-Exp. sub G. 36.

Eine Bürgerwittwe, die mit dem Waschen und Plätten Bescheid weiß, sucht zum 1 April einen Dienst als Kinderfrau. Das Nähere bei Mad. Kemper, Kemperhof No. 3.

Auf einem Gute 7 Meilen von Berlin, mit allen Wirthschaftsbranchen versehen, wird zum 1. April d. J. ein Oekonomie-Lehrling oder Volontair verlangt. Näheres in Berlin Krausenstr. 50 eine Treppe hoch.

Zu Ostern oder auch früher kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meiner Apotheke als Lehrling eintreten.
C. W. Weise, Besitzer der Victoria-Apotheke, Friedrichsstr. 19.

☞ Eine gebildete Dame in dem Alter von 30—40 Jahren, die einer Hauswirthschaft in Berlin vorzustehen vermag, findet ein gutes Engagement. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub O. 71. erbeten.

Eine junge Dame von außerhalb sucht sobald als möglich eine Stelle als Gesellschafterin oder in einem reinlichen anständigen Geschäft. Näheres hierüber Adlerstr. 12. in der Oelfabrik.

Eine in allen Zweigen des Putzfaches gründlich geübte Putzmacherin, welche auch zugleich mit dem Verkauf Bescheid weiß, wünscht hier oder außerhalb ein Engagement mit freier Station. Näheres Sophienstraße 34. par terre rechts.

Einem ersten Rezeptarius, der seinen Staatsexamen gemacht und am 1sten April eintreten kann, wird eine annehmbare Stelle nachgewiesen durch Hoffmann u. Eberhardt in Berlin.

══ Eine gebildete Beamten-Wittwe wünscht in einem anständigen Hause als Gesellschafterin plazirt zu werden und die Führung des Hauswesens zu übernehmen, gleichviel in oder außerhalb Berlin. Adressen nimmt das Intelligenz-Comt. unter A. 68 an.

Eine junge Dame, welche nebst wissenschaftlicher Bildung mit der Führung eines kleinen Haushaltes vertraut ist, findet ein Engagement. Reflektirende belieben ihre Adresse mit H. 71. bemerkt im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein redlicher, nicht arbeitsscheuer Mann der lesen und schreiben kann, sich hierüber genügend auszuweisen vermag, findet hierselbst ein dauerndes Engagement als Comtoirdiener. Personen, die eine baare Caution von 250 thlr. zu stellen vermögen, wollen sich persönlich Dessauer Straße No. 36. bei Wiese melden, auch ihre Papiere sogleich mit zur Stelle bringen.

Ein Lehrling wird gesucht vom Uhrmacher Laue, Charlottenstraße No. 38.

Conditions-Gesuch.

26 Jahr alt und militairfrei, durch den Tod meines Herrn, dem ich die letzten Jahre seines Lebens und zwar hauptsächlich auch als Vorleser treu gedient, wie durch beständiges Umhausein, nämlich, auch mit ihm auf Reisen gewesen bin, gegenwärtig außer Condition, empfehle ich mich zu solchem wie zu ähnlichen Dienst-Unterkommen. Zu erfragen bin ich Spandauer Str. No. 51. eine Tr. h. rechts, außerdem wollen der R.-R. Otto, Mauerstr. 3., so wie der Herr Inspektor Hibeau, Husarenstraße 16., gefälligst Auskunft in Hinsicht meiner ertheilen. H. L.

Ein erfahrener Oekonom, der 9 und 12 Jahren bei Herrschaften als Administrator zur Zufriedenheit conditionirte und noch thätig ist, sucht baldigst eine Anstellung. Adressen wird der Kaufmann Herr J. A. Wegener in Berlin, alte Schönhauser Str. No. 39. 40. franko entgegen nehmen.

Ein Bursche von anständigen Eltern, der Lust hat, Graveur und Emailleur zu werden, kann sich melden bei
Gebrüder Bramigk, Bauschulplatz 3.

Ein junger Mann aus anständiger Familie wünscht die Oekonomie, Gärtnerei oder Försterei zu erlernen. Ein mäßiges Lehrgeld kann gezahlt werden. Näheres Burgstr. 16. im Büreau.

Auf einem großen Gute in West-Preußen wird ein Lehrling verlangt, welcher sogleich antreten kann. Näheres im Intell.-Comt.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Erzieherin, welche der französ. Sprache in den Regeln und Conversation vollkommen mächtig ist, daneben in der engl. Sprache, der Musik, im Zeichnen und den übrigen Lehrgegenständen unterrichtet, wünscht zum 1sten April ein Engagement nach außerhalb bei Töchtern von 9 — 16 Jahren. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub X. 68.

══ Ein Hauslehrer ══ ein cautf. Comt.-Bote ══ u. ein Bedienter u. au s. werden zu engag. verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

══ Für ein Gut Schlesiens wird 1 Wirthschafts-Inspector so wie in der Nähe Berlins 1 Hauslehrer u. ausserdem hierselbst 1 Commis u. 1 perfecte Köchin u. auss. verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichstr. 151 a. d. Linden.

50 Stück Friedrichsd'or,

nach Umständen mehr, Demjenigen, durch dessen Vermittelung noch etablirter Kaufmann, 30 Jahr alt, eine dauernde Anstellung (möglichst bei einer Eisenbahn) erlangt. Strengste Discretion zugesichert und desfallsige Adressen im Intelligenz-Comtoir U. 70. erbeten.

Ein junger Mann, welcher schon für ein Manufaktur-Geschäft gereist hat, findet sofort ein Engagement. Adressen sub H. 73. im Intelligenz-Comtoir.

... der französischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Empfehlungen versehen, wird in einer gräflichen Familie im Auslande unter vortheilhaften Bedingungen als Erzieherin gesucht. Näh. Markgrafenstr. 48 zwei Tr. l. M. 9 bis 12.

Ein Förster, mit den besten Attesten versehen, sucht, um sich zu verändern, zum 1sten April d. J. eine anderweite Försterstelle. Adressen werden portofrei erbeten an Hrn. Kaufm. C. Wolff, Agent der Kölnischen Feuer-Versicherung, Sebastiansstr. 43

Ein cautionsfähiger, tüchtiger Landwirth mit guten Empfehlungen, sucht als Verwalter auf einem Gute zum 1sten April ein Engagement. Adressen nimmt das Intell.-Comt. unter U. 71. an.

Ein gebildeter junger Clavierlehrer wird sofort unter vortheilhaften Bedingungen für eine gräfliche Familie im Auslande gesucht. Näh. Markgrafenstr. 48. zwei Tr. links, Morgens 9—12.

Ein militairfreier Bedienter, der das Serviren gründlich versteht und über sein bisheriges Führen die besten Zeugnisse nachzuweisen hat, wünscht sogleich oder zum 1sten eine Stelle. Zu erfragen Behrenstr. No. 61. zwei Treppen hoch.

Geld-Verkehr.

Es werden 3000 thlr. auf der ersten Hypothek auf einem Hause verlangt, das mit 6000 thlr. in der Feuerkasse steht. Näheres Jerusalemsstr. 60. beim Wirth, 2 Treppen.

Eine Obligation über 2300 thlr. kann zum 1sten Juli cedirt werden. Näheres Leipziger Straße 78. zwei Treppen.

✿ 3400 thlr. und 600 thlr. sind ohne Unterhändler zur ✿ ersten sichern Hypothek à 5 pCt. auszuleihen, und werden ✿ Adressen im Intelligenz-Comtoir Z. 71. erbeten.

2000 thlr. Kapital, welche auf einem schönen Gute nahe bei Berlin eingetragen sind, sollen zum 1sten April cedirt werden. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter O. 73. abzugeben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

30 Thaler Belohnung.

Aus einem Wagen sind gestohlen worden:

1) ein schwarzseidener Damen-Mantel mit großem Kragen, gefüttert mit feinem Fuchspelz,
2) ein roth und weiß karirter Damenmantel,
3) eine Decke von Wolfspelz, mit dunkelfarbigem Tuch bezogen.
4) ein kleiner gestickter Fußsack, mit Pelzwerk verbrämt.

Etwanige Anzeigen werden erbeten im Polizei-Bureau, Gipsstraße No. 9.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt)

E. Sei ohne Sorge, K. war es nicht, ich weiß es genau. — A.

(Eing.) J. b. ber. d. Höchste z. wag. z. hand. Alles, alles w. i. th. auch wo D. wüßt u. wenn u. wo. G. ubiße i. m. D. Bestg. Bitte schrb., shn u. sprch! Sünd. d. Bemüh.: Steine brch bl. Spth. z rühr. — S. nicht traur. mhr, m. n. J. i. G.

(Eing.) J. b. n. G. grst. sehr Vetg. ab. wied.

(Eingesf.) Math... an Math... Abermals bitte ich aus der Tiefe meines Herzens, jenen buchstäblich wahren M.....schen Brief gefälligst zu erwiedern; ferner: meinem Freunde F. eine Unterredung mit Ihnen zu gestatten!

Glas-Malerei.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, wie mein Atelier für gebrannte Glasmalerei so vollständig eingerichtet ist, daß ich jede Bestellung in allen Größen und mit Einschluß von Bauarbeit auf das Sauberste und Billigste auszuführen im Stande bin. Auch werden alte Glas-Gemälde mit größter Sorgfalt restaurirt. Zur Ausbildung in der oben erwähnten Kunst kann sich noch ein Schüler in meinem Atelier melden.

J. Kuhnert,
früher im Königl. Atelier für Glas-Malerei, Blumenstraße 9

Moritz Thraendorf aus Gera schon seit dem 1sten Januar d. J. aus unserem Geschäft entlassen ist.

Magdeburg, den 2. Februar 1848. Morgenstern u. Co.

P. P.

Hiedurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein hierselbst unter der Firma „Adolph Pieper", Markgrafenstraße 55—56. bestandenes Teppich- und Papier-Tapeten-Geschäft an den Herrn Gustav Lutze verkauft habe, und derselbe „Activa und Passiva" für mich reguliren wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir die Bitte, solches auf meinen Hrn. Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst
Adolph Pieper.

P. P.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige des Hrn. Adolph Pieper beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das Geschäft in demselben Lokale, Markgrafenstr. 55—56., unter der Firma

„Gustav Lutze"

in derselben Art und Weise für meine Rechnung fortsetzen werde.

Mit reichlichen Mitteln versehen, werde ich stets ein wohl assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände halten und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Schließlich erlaube ich mir die ergebene Bitte hinzuzufügen, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen, und versichere ich, daß mein Grundsatz die strengste „Reellität" ist, wodurch ich nicht nur Ihr Vertrauen zu erreichen, sondern auch zu erhalten hoffe.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Berlin, den 1. Februar 1848. Gustav Lutze.

Ich kann nicht unterlassen meinen tief gefühlten Dank für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche mir und meiner Frau bei dem am 24sten v. M. stattgehabten Brande, Königsstr. No. 59., der auch uns so hart betroffen, zu Theil wurden, öffentlich abzustatten.

Zu gleicher Zeit verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein seit dem genannten Tage gestörtes Geschäft bereits wieder im Gange ist, und solches einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfehle.

Albrecht, Uhrmacher, Königsstr. 58.

Der Handlungsdiener Herrmann Eisenmann aus Burg, 19 Jahr alt, ist nicht am 1. Februar c. aus unserm Geschäfte „ausgeschieden", sondern am 31. Januar c. a. von uns ohne Kündigung entlassen worden.

Gustav Wulckow u. Co

Reelles Heiraths-Gesuch!

Ein junger seit einigen Jahren etablirter Kaufmann, Besitzer eines reinlichen Geschäfts, von gemüthlich heiterem und moralischem Charakter und angenehmem Aeußern, sucht aus Mangel an Familienbekanntschaften auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; Eltern junger Damen, diese selbst, auch junge Wittwen mit gleichen Eigenschaften und einem disp. Vermögen von mindestens 8000 Thalern, um das Streben nach einer glücklichen und zufriedenen Ehe möglichst zu unterstützen, werden ersucht hierauf bezügliche Adressen mit gef. Bestimmung der Art der Annäherung bei Versicherung der strengsten Diskretion im Königl. Intelligenz-Comtoir sub D. 73. abgeben zu lassen.

NB. Unterhändler und Rendezvous werden nicht berücksichtigt.

Bärmfabrikanten-Gesuch.

Ein mit der Preßhefenfabrikation genau vertrauter Mann, welcher befähigt und geneigt ist, die Anlage nebst Betriebseinrichtung einer solchen Fabrik gegen [illegible] zu übernehmen, beliebe seine Adresse unter Angabe der Bedingungen nebst bisherigen Leistungen dem K. Intell.-Comtoir sub M. 70. portofrei einzusenden.

Einem sehr geehrten Publikum und insbesondere meinen sehr werthen Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, wie ich mein bisher geführtes

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft, Jerusalemsstraße No. 26.,

an den Herrn **R. Coronna u. Co.** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich dasselbe geneigtest auch auf meine Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

H. Rosenberg.

Auf Vorstehendes ergebenst Bezug nehmend, werden wir uns bestreben, durch Reellität das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen und halten wir uns zu allen in dieses Fach gehörenden Anforderungen bestens empfohlen.

Unser bisher geführtes **Meß- und Engrosgeschäft in Tuchen und Buckskins** erleidet durch dieses neue Etablissement durchaus keine Unterbrechung, und wird auf die bisher geführte Weise in unserm neuen Locale fortgesetzt.

Herr E. Riesenfeld ist vom heutigen Tage auf freundschaftliche Weise aus unserm Geschäft geschieden.

R. Coronna & Co., Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft, Jerusalemsstraße No. 26.

Digitized by Google

Zur Theilnahme am Privatunterricht zweier Töchter von 7 und 11 Jahren werden einige artige Kinder als Mitschülerinnen gesucht. Näheres Friedrichsstr. No. 251. beim Kanzlist Köhler.

Anzeige für Damen!

Gründlicher Unterricht im Schneidern nach dem Maaße wird nach einer ganz neuen und leichten Methode gelehrt, wonach jede Dame dasselbe, selbst ohne alle Vorkenntnisse, in 4 Wochen erlernen kann. Das Honorar 4 thlr. und wird der Unterricht nicht eher geschlossen, bis es gründlich erlernt ist. Auch wird der Unterricht auf Verlangen außer dem Hause ertheilt und kann jede Dame etwas für sich arbeiten. Näheres Commandantenstr. 50., bei Wilhelmine Kaufmann.

Das concessionirte Wohnungs-Nachweise-Büreau, Alexanderstr. 40. am Platz, gewährt gegen Entrichtung von 2½ sgr. Vermiethern sowohl als Miethern jede mögliche Bequemlichkeit und bin ich durch die so rege Theilnahme eines geehrten Publikums schon jetzt im Stande, Miethern in allen Stadttheilen Wohnungen, auch Chambres garni nachzuweisen.

M. Loewenberg, Polizeilich best. Commissionair.

Das Eishauen und Fahren vor den Häusern übernimmt in Tagelohn und Accord auf das Billigste Fuhrherr Hoffmann, Lindenstraße 23. und Enkeplatz-Ecke im Laden.

Für Mauer- und Zimmermeister, Kleiderm. ꝛc. empf. s. zum bill. z. Regul. verwick. Berechn., Prozeßs. ꝛc. Näheres Jüdenstr. 15. part. rechts.

Anderer Unternehmungen halber gebe ich mein hiesiges Mode-Waaren-Geschäft gänzlich auf; sollte deßhalb noch irgend jemand eine Forderung an mich zu haben glauben, so wolle man sich bis Ende dieses Monats an mich wenden, und kann nach richtig Befinden sofortige Zahlung gewärtig sein.

Stargard in Pommern, den 1sten Februar 1848.

B. Lubarsch.

In d. Tuchstopferei v. S. Sieradzki, Jerusalemsstr. 38., am Dönhofspl.,

werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shawls-, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Auswärtige Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt.

Die Bäder in Mylius Hôtel,

stets geheizt, werden ergebenst empfohlen, und wird um Austausch der vorjährigen Marken gebeten.

Apotheken-Verkauf.

In einer sehr schön gelegenen Provinzial-Kreisstadt soll die einzige Apotheke, die ein reines Medizinal-Geschäft von 3000 thlr. Umsatz macht, mit einer Anzahlung von 8—10,000 thlr. unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Auf frankirte Anfragen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter R. 70. Abrissen an.

Ein Theater

mit vielen neuen Dekorationen ist billig zu vermiethen neue Königsstraße 18. bei Prewitz.

Eine hiesige Privat-Theater-Gesellschaft beabsichtigt durch Musiker, welche zu ihrem Vergnügen oder Ausbildung sich betheiligen möchten,

ein Orchester zu bilden. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Herrn E. Sixtus, Wallstraße 5.

Hiermit warne ich einen Jeden weder meiner Frau noch meinen Kindern etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

Beckhelling, Holzanweiser, Friedrichsstraße 104.

Am Privatunterricht im Zeichnen und Handarbeiten können noch Kinder Theil nehmen alte Jakobsstr. 1., zwei Treppen.

Für ein Fabrikgeschäft, Dampfmühle, im Konigreich Sachsen, in nächster Nähe einer größeren Stadt, wird ein Associé gesucht, der einen Fond von circa 6000 a 8000 thlr. einlegen kann. Nähere Auskunft ertheilt Herr H. Koethe in Leipzig.

Montag den 7ten d. M. treffe ich mit einem großen Transport guter frischmilchender Kühe nebst Kälbern Chausseestr. 72., im goldenen Engel ein.

Schwanebeck.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 5. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114¾ G., 114¾ bez.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ bez. u. G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br., 93 G.; Chemnitz-Riesaer 45¾ Br., 45¾ bez. u. G; Löbau-Zittauer 43½ Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 109¾ Br., rr Jubilatemesse 110 bez.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 107¾ Br., 106¾ G.

Frankfurt a. M., den 4ten Februar. Oestr. 5proc. Metall 101¾ G; 4proc. 88 B; 3proc 64 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1854 B; Loose zu 500 Fl. 151¾ G.; do. zu 250 Fl. 11[illegible] B.; Preuß. Prämienscheine 91¾ G.; 2½proc. Holländ. 54 G; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B; zu 500 Fl 79¾ G.; Taunus-Eisenbahn 355 B., 354½ G.; per ultimo 355½ B., 355 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57¾ G.

Amsterdam, den 2 Februar. Integr. 54½.

Wien, den 4ten Februar. 5procent. Metall 102; 4proc. 87½; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 152½; von 1839 113¼; Bank-Aktien 1575; Gloggnitzer 108; Nordbahn 133; Mailänder 87¼; Livorno 72¾; Pesther 82; Budweis 80.

Paris, den 1. Februar. 3proc. Rente 74, 25; 5proc. Rente 116, 60. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 190; Orleans 1186, 25; Paris-Rouen 905; Nordbahn 533, 75.

London, den 1. Februar. Console 89½; Holl. 54¾; Portug. 27; Span. 21½; 3proc. 31¾; Mex. 18¾.

Berliner Börse.

Sonnabend den 5 Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92¾	91¾	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101¾	100¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	—	90¾
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88¾	88	Ostpreuß. do.	3½	96¾	—
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Pommersche do.	3½	92¾	92½
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	89¾	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	93¾
				Schlesische do.	3½	—	96¾
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	109¾	—

Wechsel.

	Brief	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144¾	—	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	143¾	143¾	do. 100 th. 2 M.	99¾	99¼
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	151¾	London 1 Lstr. 3 M.	6 27¾	6 27¾
do. 300 Mk. 2 M.	—	151¾	Paris 300 Fr. 2 M.	81¾	81¾
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102¼	Petersb. 100 S. R. 3 W.	107¾	107¾
Breslau 100 th. 2 M.	99¾	99¾	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102¾	—
Frankfurt a. M. Sd W. 100 fl. 2 M.	57 4	—			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13¹¹⁄₁₂	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	11¾	11¾	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114¾	113½	do. do. Priorit.	4	94¾	93¾
Berl.-Hamburg	4	—	98¾	do. do. Priorit.	5	—	102½
do. Prioritäts-	4½	100¾	99¾	do. do. III. Serie	5	101¾	101
Berl. Ptsd. Mgd. Priorit.-Obl.	4	92½	92	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit	5	99¾	98¾
do. do. do.	5	—	101¾	Rheinische	—	85	84
Berl.-Stettiner	—	—	110½	do. Stamm-Pr (voll eingez.)	4	87¾	86¾
Cöln-Mindener	3½	94¾	93¾	Thüringer	4	—	79½
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	97¾	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Magd.-Halberst.	4	118½	117¾				
Niederschl.-Mk.	3½	87	86				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	95¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	91	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rothschild	5	110¾	110¾	a 500 fl.	4	80¾	79¾
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95¾	do. St.-Pr.-A.	—	—	86¾
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15¾	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95¾	94¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	64	63	Sächs.-Bayer.	4	—	89
Kiel-Altona	4	109¾	108¾	Zarskoe-Selo	—	68¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	73½	72½	Magd.-Witth.	60	73	72
Berg.-Märk.	80	76½	75½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	58	—
Brl.-Anh. L. B.	45	108	—	Starg.-Posen	80	82¾	81½
Kassel-Lppstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 32. Dienstag

den 8 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 8ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Landgerichts-Assessor von Goeckingk zu Kleve zum Staatsprokurator bei dem Landgerichte zu Trier zu ernennen; so wie

Dem Dekorationsmaler Louis Nolte in Koblenz das Prädikat eines Hof-Dekorationsmalers zu verleihen.

Der Generalmajor und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, von Hanneken, ist von Brandenburg hier angekommen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren	11,289,200	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,594,400	-
3) Wechsel-Bestände	18,786,500	-
4) Lombard-Darlehne	14,768,100	-
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,841,000	-
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	16,559,400	-
7) Depositen-Kapitalien	23,779,600	-
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,400,000 Thlr. cfr. §. 29 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846)	1,600,000	-
9) Guthaben der Staatskassen, Instituten und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,980,700	-

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Inland.

Berlin, den 7ten Februar.

Die Sammlung für die armen Abgebrannten in der Königsstraße No. 59. hat einen sehr erfreulichen Fortgang gehabt; es sind von etwa 200 Contribuenten bereits über 200 Thlr. eingegangen. J. K. Hoh. die Prinzessin von Preußen haben gleichfalls einen Beitrag von zehn Thalern zu senden geruht. — Auch von Kleidungsstücken, Wäsche u. dgl., sind reichliche Gaben eingelaufen. (Die Namen der Herren, die sich zur Annahme von Beiträgen erboten haben, befinden sich weiter unten in dieser Zeitung.)

— Zwei junge Männer wurden vor einigen Tagen durch Kohlendampf in einen bewußtlosen Zustand versetzt und dem Tode nahe gebracht. Den großen Bemühungen der Aerzte gelang jedoch ihre Rettung, obwohl der eine, der über 24 Stunden sprachlos war, noch bettlägrig krank ist, der andere ist jedoch völlig wieder hergestellt. — Das Raffinement der Diebe hat diese jetzt auf eine eigenthümliche Art von Diebstahl geführt. Während nämlich Herrschaften bei den Theatern oder ähnlicher Gelegenheit vorfahren und aussteigen und der Diener Mäntel und Pelze in den Wagen zurückträgt, dann sich aber neben den Kutscher auf den Bock setzt und der Wagen langsam davon fährt, öffnet der Dieb den Kutschenschlag und entwendet die darin befindlichen Gegenstände.

Königsberg, 3. Febr. Heute wurde in dem, zu diesem Zwecke passend geschmückten Saale des Kneiphöfschen Junkerhofes das Erinnerungsfest der Freiwilligen aus den Jahren 1813 15 von einer zahlreichen Gesellschaft alter Kriegskameraden, die jetzt den verschiedensten Ständen angehören und von denen viele aus nicht geringer Entfernung sich eingefunden hatten, feierlich und fröhlich begangen. Se. Excell. der kommandirende General Graf zu Dohna brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König, und der Oberpräs. Dr. Bötticher den zweiten auf Se. K. H. den Prinzen von Preußen aus.

Breslau, den 6ten Februar. Außer den Kreisen Rybnick und Pleß sind auch bereits die Kreise Ratibor, Gleiwitz Leobschütz und Neustadt vom Typhus infizirt.

Rybnick, den 2ten Februar. (Privatmitth.) Während das Jahr 1847 in den glücklichen Theilen der preußischen Monarchie, die Wunden rasch heilte, welche die hohen Getreidepreise im Frühjahr der Bevölkerung schlugen, wird ein Häuflein gewiß nicht weniger patriotisch und treu gesinnter preußischer Unterthanen von Noth, Elend und dem Hungertyphus grausenhaft heimgesucht. Dieses Häuflein, von der Natur vorzugsweise auf die Bebauung einer, klimatischen Einflüssen besonders unterworferen Scholle angewiesen, fand bisher den lohnendsten Ertrag in dem Anbau der Kartoffel, welche vortrefflich gedieh und die Hauptnahrung der Einwohner hiesiger Gegend ausmachte. Drei hintereinander folgende Mißerndten haben dieses Häuflein von nahe an 60,000 Seelen ihres Nahrungsmittels beraubt und das größte Elend herbeigeführt. — Genöthigt im vorigen Sommer von Kleie, Gras und Quecken zu leben, bemächtigte sich die größeste Noth der Klasse der Proletarier; ihre nothwendige Folge war die Ruhr, ödematöse Fieber, welche rasch in Hungertyphus übergingen; seit neun Monaten wüthen diese Seuchen unter der unglücklichen Bevölkerung, raffen Tausende dahin, werfen Tausende auf das Krankenlager, ohne die Möglichkeit so massenhaft auftretendes Elend zu lindern. Aerzte, Geistliche, Polizeibeamte, alle Klassen der Bevölkerung sind von der Seuche ergriffen; es fehlt schon von vielen Seiten an Särgen; die Leichen werden in Lumpen gehüllt oder auch nackt verstohlen zum Begräbnißplatz gebracht und eilig abgeworfen: denn man fürchtet den Streit mit dem Todtengräber wegen seiner Gebühr, die Niemand zu zahlen vermag. — Der Tod schreitet in seiner scheußlichsten Gestalt stündlich in allen Familien umher und fordert seine Opfer; er reißt den Vater, die Mutter mit sich fort und überläßt eine Unzahl verwaister nackter Kinder dem grausenhaftesten Elende. — Unzählige Thatsachen unsäglicher Noth, entsetzende Scenen wiederholen sich täglich bei diesem massenhaften Nothstande; alles Gefühl für Nächstenliebe ist bei dem gemeinen Mann abgestumpft, er hat nur ein Ziel, er will zu essen haben oder sterben! Selbst schon den Todeskeim im Herzen, schiebt ein zerlumpter Mann, eine Pfeife Taback im Munde, seine erlöste Ehefrau, die Mutter seiner fünf nackten Kinder, auf einem Karren zum Friedhofe; von einigen Stangen und Fichtenreisig hat er ihr eine Art Sarg zusammengeflochten; schon nach wenigen Tagen schleppen ihn seine nackten Kinder, ohne Sarg, in den schlechtesten Lumpen, die er besaß, denn in die bessern hüllen sie sich selbst, denselben Weg zum Friedhofe, indem sie sich abwechseln, und fast den ganzen Tag mühsam damit zubringen, die kurze Strecke von etwa einer Viertelstunde zurückzulegen. — Ein katholischer Priester wird zu einem Kranken gerufen, er tritt in die

Digitized by Google

Hütte und fragt nach dem Sterbenden, den er zu dem Gange in die Ewigkeit vorbereiten soll; ein nacktes Kind zeigt auf eine menschliche Gestalt, die in einer gebrechlichen Bettstelle daliegt; er tritt hinzu, sieht aber zwei Menschen liegen, und sieht zu seinem Schrecken, daß der eine davon todt ist; auf seine Fragen erhält er von den kleinen Kindern die Antwort: „Der Vater sei schon mehrere Tage todt; sie könnten ihn nicht allein herausheben, und so sei er neben der kranken Mutter geblieben, welche wohl bald auch todt sein würde; sie würden dann sich Hülfe suchen, und beide Leichen zugleich fortschaffen. Der Priester entsetzt sich über solches Elend, erkrankt und stirbt selbst am Patechialfieber, welches er sich in der Hütte holte. — Ein Vater von 8 Kindern verliert seine Frau und fünf Kinder am Typhus; er steckt die Leichen, so wie sie starben in einen Sack, wirft sie über seine Schulter, schleppt sie nach dem fast ½ Meile entfernten Kirchhof und wirft sie dort über die Umzäunung. — Oft werden Leichen ganz bloß auf den Gottesacker gebracht und dort verlassen; oft findet man zwei Leichen in einer Lade, und viele werden in offene Gräber gesenkt, ohne alle Meldung und Anzeige. — Diese Zeichen grausenhafter Noth, unsäglichen Elends wiederholen sich täglich. — Tausende liegen erkrankt darnieder; das Fieber rast in ihren Adern, der Kopf brennt; sie verlangen trotzdem aber immer zu essen und essen mit Gier bis zum letzten Athemzuge. — Wo das Fieber überwunden wird, tritt ein Siechthum ein, welches in Diarrhöen, Wassersuchten und Abzehrung übergeht und langsamer den Kranken seinem unvermeidlichen Ende entgegenführt als der Typhus. — Alle Unterstützungsmittel an Geld, an Naturalien, umsonst gegeben oder durch Arbeit gewährt, reichen nicht aus, denn es bedarf gar großer Mittel, um 20,000 Hungernde und Kranke zu füttern und zu pflegen! — Wann die Seuche ihr Ende erreicht; ob der Eintritt der milden Jahreszeit derselben ein Ziel setzen wird, weiß nur Gott; wir kennen nur die vollzogene traurige Thatsache, daß die Epidemie grausenhaft wüthe und die Noth alle menschlichen Begriffe übersteigt. — Alle Arbeit hat aufgehört, der Holzeinschlag in den Waldungen kann wegen Mangels an Arbeitern nicht besorgt werden und welche Aussicht haben die Landwirthe für den nächsten Sommer; sie bleiben ohne Arbeiter und ihre Aecker unbebauet! Schon jetzt stehen in vielen Dörfern ganze Gehöfte völlig leer, weil die ganze Familie ausgestorben ist. Die sichere Folge ist eine totale Verarmung einer Gegend, welche sich rüstig mit der Zeit fortarbeitete, nicht undeutliche Spuren fortschreitender Kultur gab; aber — ein Jahr namenlosen Elends verwischt spurlos die Anstrengungen von 10 Jahren. — Dieses Häuflein Unglücklicher sind die Bewohner des Kreises Rybnick im Regierungsbezirk Oppeln der Provinz Schlesien. — Gott helfe weiter! —

Liegnitz, den 4ten Februar. Gestern fand hier die erste öffentliche Stadtverordneten-Sitzung statt.

Köln, den 3ten Februar. Gestern Nachmittags kam das Moseleis, die Eisdecke von Brohl nach Unkel vor sich hertreibend, hier vorbei und treibt heute noch in gedrängten Massen. Das Wasser ist im Fallen, was vermuthen läßt, daß das Eis bei Düsseldorf und weiter abwärts nachgegeben hat. (Vergl. Düsseldorf.)

Köln, den 4ten Februar. Das Rhein-Eis setzte sich auf der Strecke zwischen hier und Düsseldorf am 2ten Februar Abends in Bewegung, stellte sich zwar wieder auf kurze Zeit, kam jedoch bald aufs neue ins Treiben und ist auf dem Niederrheine — so viel man bis jetzt vernimmt Alles glücklich — abgelaufen. Bei Trier setzte sich das Eis der Mosel am 1. Februar Morgens in Bewegung, und es ging dort glücklich, weil das Wasser einige Stunden vorher bedeutend gestiegen war. Viele Schiffstrümmer ließen jedoch befürchten, daß oberhalb der Eisgang nicht ohne Opfer vorbeiging. Bei Coblenz kam das Mosel-Eis am 2. Februar Morgens in Bewegung, und lief Alles ohne Schaden ab. Die dortige Zeitung berichtet: In der Gegend von Weißenthurn, Neuwied und Andernach soll das Eis bedeutende Verheerungen angerichtet haben, indem dort das Mosel-Eis sich auf den noch zugefrornen Rhein warf und so ein Stauen desselben verursachte, wodurch großer Schaden an Gärten, Häusern und Schiffen, die daselbst Sicherheit suchten, angerichtet wurde. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat sich am 2. Februar Nachmittags das Eis der Nahe ebenfalls in Bewegung gesetzt und auf den noch feststehenden Rhein geworfen, ohne aber bis jetzt noch dessen Durchbruch bewirkt zu haben. Bei solchem Stande der Dinge dort oben läßt sich mit Gewißheit der Eisgang des Oberrheines als nahe bevorstehend annehmen, zumal da auch der Main seit gestern im Steigen ist. Die Straßen der am Rheine gelegenen Orte Oberwesel, Bacharach und mehrere andere sollen schon unter Wasser stehen. — Seit heute (4ten) Morgens 6 Uhr treibt bei Köln wieder viel Eis vorbei, anscheinend von der Obermosel. Das Eis des Oberrheines stand gestern noch fest. — Der Graf Coloredo und der General von Radowitz sind am 3ten auf der Rückreise von Paris nach Berlin durch Köln gekommen.

Koblenz, den 3ten Februar. Unsere hiesigen Aerzte haben in einer gemeinschaftlichen Eingabe gegen mehrere Paragraphen im neuen Strafgesetzentwurfe, welche Strafbestimmungen gegen die praktizirenden Aerzte enthalten, bei dem Landtagsausschusse remonstrirt.

Düsseldorf, den 4ten Februar. (Privatmitth.) In der Nacht vom 2ten zum 3ten begann die Eisdecke des Rheins sich in Bewegung zu setzen und trieb seitdem den Strom mit solchen dichten Massen bedeckend vorbei, daß alle Communication zwischen beiden Ufern unterbrochen war, und auch die königlichen Posten liegen bleiben mußten. Erst seit heute Morgen ist die Verbindung der Ufer durch Schalden und Kähne wieder hergestellt. Das Wasser stieg in wenig Stunden von 3 auf 10 und 14 Fuß, und steht gegenwärtig wieder 10 Fuß. Mehrere große Kohlenschiffe, die im Strom festgefroren, wurden mit der Eismasse hier vorbei getrieben und sind zum Theil zerschellt. — In dem benachbarten Neuß ist in vergangener Woche ein Unfug geübt worden, der leider Zeugniß giebt, daß in den untern Volksklassen sich noch immer hin und wieder ein gewisser Glaubenshaß auf rohe Weise äußert, wie sehr auch im Allgemeinen dergleichen Aeußerungen von beiden Konfessionen gemißbilligt werden. Bei dem Begräbniß eines pensionirten Gensdarmen warfen nach dem Weggang der meisten Leidtragenden mehrere junge Burschen aus dem Haufen der Neugierigen, den ein Begräbniß gewöhnlich herbeilockt, Steine und gefrorne Eisstücke mit so roher Gewalt und dem Ruf: „Schmeißt d'rauf auf den Kalviner“, auf den Sarg, daß der Deckel brach und die Leiche bloß lag. — die Polizei wird die Rohheit hoffentlich nachdrücklich züchtigen.

Deutschland.

Kiel, den 4ten Februar. In der heute hier zum Zwecke der Wahl der beim Thronwechsel üblichen Deputation abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung von Prälaten und Ritterschaft sind die Grafen Reventlow-Preetz und Hahn von Neuhaus gewählt. König Christian VIII. verweigerte bekanntlich dem Grafen Reventlow-Preetz im Sommer 1846 eine Audienz. Der Oberpräsident von Altona, Graf v. Reventlow-Criminil, 1846 Königl. Commissair der Ständeversammlung, war bei der Versammlung zugegen. In den Kreis der Berathung wurde auch das Kanzelei-Patent vom 28. Januar „wegen Einführung einer Verfassung“ gezogen. Die gegenwärtige Hauptfrage unserer Politik ist, wie man sich diesem „Verfassungs-Projekt“, insoweit es auf der Gesammtstaats-Idee beruht, gegenüber zu verhalten habe, ob man zur Wahl erfahrner Männer schreiten solle, oder nicht; die Ritterschaft hat sich dem Vernehmen nach für die Wahl erklärt. Dieselbe Ansicht hatte eine gestern hier stattgehabte Versammlung der in Kiel anwesenden Ständedeputirten, worunter auch Beseler. In diesen Tagen werden dieser Frage wegen auch die nicht ritterschaftlichen Gutsbesitzer, so wie am 17ten d. M. sämmtliche Abgeordnete Schleswigs und Holsteins in Kiel zusammentreten.

Leipzig, den 6. Jan. Die Leipziger Zeitung bringt heut den ersten, wie es scheint, halbamtlichen Artikel über die Postconferenz in Dresden. Es heißt darin: Unsre deutsche Postconferenz hat sich vertagt, um das umfassende Ergebniß der bisherigen Verhandlungen vorerst zur Entschließung bei ihren Regierungen zu bringen. Der Verein bezweckt in seiner vollen Ausbildung durchgängig gleiche Normen für das vereinsländische Postwesen überhaupt und zunächst gleichmäßige Bestimmungen für die Taxirung und Behandlung aller Postsendungen für den internationalen Vereins-Verkehr. Die Benutzung der für jeden Fall geeignetsten Routen wird in allen Richtungen gegenseitig gestattet und die Leitung der Postsendungen durch diejenigen Verkehrsmittel innerhalb jedes Staats-Gebiets zugesichert, welche die meiste Beschleunigung darbieten. (Eisenbahnen, Bureaux ambulants.) Für den Verein besteht Gleichheit des Maaßes, Gewichts und der Münzwährung. Als Maaß ist die deutsche oder sogenannte geographische Meile, zu 15 auf einen Grad des Aequators, und als Gewicht das wissenschaftlich begründete Grammen-Gewicht in der Art vorgeschlagen, daß als Einheit das Pfund zu 500 Grammen betrachtet und in 32 Loth getheilt wird, wodurch die bisher bestandene bis auf ½ pro Pfund ansteigende Abweichung der deutschen Gewichte für den Postverkehr ausgeglichen wird. Der Münzwährung hat die Conferenz die den deutschen Münzsystemen allenthalben, mit Ausnahme von Bremen, zum Grunde liegende kölnische feine Mark ebenfalls zur Basis

gegeben und $\frac{1}{14}$ Mark als Rechnungs-Einheit oder 1 Thaler Postwährung mit Theilung in 100 „Kreuzer“ bezeichnet. (Das Nähere hierüber ist schon früher nach dem Hamb. Corresp. mitgetheilt worden.) Der Tarif für die internationale Vereinskorrespondenz ergiebt für den einfachen — weniger als 1 L. (15,6 Gramm.) wiegenden — Brief bis 6 Meilen 2 Kr., über 6 bis 20 Meilen 5 Kr., über 20 Meilen 10 Kr. gemeinschaftliches Porto, wobei der Ansatz eines Transitportos, welches die durch mehrere deutsche Gebiete laufenden Briefe bisher so sehr vertheuerte, nicht mehr stattfinden kann. Für schwere Sendungen steigt das Porto bis 4 L. um das einfache Porto p. L., von mehr als 4 L. bis 1 Pfd. um das einfache Porto p. 4 L, von mehr als 1 Pfd. um das einfache Porto p. 8 L Sendungen von weniger als 4 L. werden ohne Unterschied, von 4 L. und mehr — aber von weniger als 5 Pfd. — nur auf Verlangen als Gegenstände der Briefpost behandelt werden. Der Frankirungszwang hört im Allgemeinen auf. Frankirte Kreuzbandsendungen werden nur mit $\frac{1}{3}$, Waarenproben und Muster mit $\frac{1}{2}$ der Vereinsportosätze vernommen. Rekommandirte Briefe werden neben dem Porto gleichmäßig mit einer Gebühr von 6 Kr., außerdem mit keiner Quittangs-Schein- oder höheren Bestellgebühr belegt. Allgemeine Portofreiheit besteht für die Correspondenz unter den Oberhäuptern der Post-Vereinsstaaten, den Mitgliedern der Regentenfamilien und den Mitgliedern des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis, hiernächst aber auch für die Official-Correspondenz aller öffentlichen Behörden im Vereinsgebiete. Für die zwischen Postvereinsstaaten und außerdeutschen Ländern durch Vereinsgebiet transitirende Correspondenz wie für nichtvereinsländische Zeitungen soll, unter Beseitigung besonderer Transitportoansätze, eine Gesammttaxe festgesetzt werden, woraus zugleich die Entschädigung für Transitporto zu bestreiten wäre. Wofern eine Vereinigung hierüber nicht zu Stande käme, soll doch jedenfalls eine Regelung der von den einzelnen Postverwaltungen bei den verschiedenen Correspondenzen zu erhebenden eigenen und Transitport erfolgen. — Hierin wird daher eine der wesentlichsten Aufgaben für die Conferenz bei ihrer Wiedervereinigung liegen, deren Lösung, der obwaltenden Schwierigkeiten ohnerachtet, jedoch nicht zu bezweifeln steht. Für die Besorgung und Beförderung vereinsländischer Zeitungen innerhalb des Vereinsgebietes wird unter Festsetzung einer Minimal- und Maximaltaxe ein Gebühr von 50 pCt. bei politischen, von 25 pCt. des Nettopreises bei wissenschaftlichen und anderen Journalen, mit Ausschluß jeder andern Beförderungsgebühr, erhoben. Außer den angeführten Tarifbestimmungen besteht für die Sendung von Päckereien jeder Art, wie für Geld, Dokumente und dergl. nur noch Eine Portotaxe. Die Deklaration des Werthes, wie die ganze oder theilweise Frankirung bis zu einem Grenzpunkte bleibt dabei in die Willkür des Absenders gestellt. Als diese Fahrposttaxe soll nach den vorläufigen Verabredungen künftig auf je 5 Meilen der Entfernung erhoben werden 1) eine Grundtaxe für jede einzelne Sendung, ohne Rücksicht auf deren Gewicht oder Werth, von 2 Kr. P.-W., 2) eine Gewichtstaxe von 1½ Kr. P.-W für jedes einzelne Pfund Postgewicht und überdies 3) eine Werthtaxe für jedes 100 Thlr. Postwährung des deklarirten Werthes, $\frac{1}{10}$ pCt. oder 1 Kr. Um diese an sich sehr billige Taxe auf kurze Entfernungen oder kleine Werthsbeträge noch mäßiger zu stellen, soll die Gewichtstaxe auf Entfernungen von 1 bis 3 Meilen mit $\frac{3}{10}$ Kr. und von 4 bis 10 Meilen mit $\frac{1}{10}$ Kr. mehr für jede Meile und erst auf Entfernungen von mehr als 10 Meilen nach dem angegebenen Satze von ½ Kr. pro Pfund berechnet, die Werthstaxe aber für Sendungen bis zum deklarirten Werthe von 5 Thlr. P.-W. einschließlich mit ¼ und bis zum Werthe von 50 Thlr. P.-W. einschließlich mit ½ des tarifmäßig ausfallenden Taxbetrags erhoben werden. Beispielsweise wird hiernach künftig zu entrichten haben: ein Packet von 10 Pfd. auf 5 Meilen 7 Kr., auf 10 Meilen 14 Kr., auf 20 Meilen 28 Kr., auf 100 Meilen 140 Kr., ein Packet von 50 Pfd. auf 5 Meilen 27 Kr., auf 10 Meilen 54 Kr., auf 100 Meilen 540 Kr.; eine Geldsendung in Silber von 100 Thlrn. zu einem Gewichte von etwa 5 Pfd. auf 5 Meilen 5½ Kr., auf 10 Meilen 11 Kr., auf 20 Meilen 22 Kr.

Weimar, den 5. Februar. (Privatmittheilung.) Am 2. d. M. war die Geburtstagsfeier des Großherzogs, welche in der gewöhnlichen Weise begangen wurde. Ihr wohnten mehrere benachbarten Fürsten und Prinzen bei; auch die Prinzessin von Preußen war gekommen, dem durchlauchtigen Vater Glück zu wünschen. Als Festspiel wurde Abends Reissiger's Oper: „Der Schiffbruch der Medusa“ gegeben und von ihm persönlich geleitet. Der Beifall war nur mäßig; der Componist aber wurde zuletzt gerufen. Hier wird es als ein bedeutungsvolles Zeichen betrachtet, daß die sonst streng conservative „Weimarische Zeitung“ seit einiger Zeit einen milderen Ton angestimmt hat. Sie hat die Schleswig-Holsteinische Frage und die Schweizerwirren der nationalen Stimmung Deutschlands ziemlich angemessen behandelt; auch den Umschwung in Italien fängt sie an, mit günstigern Augen zu betrachten. — Fast wäre unser Belvedere ein Raub der Flammen geworden. Eine dahin zu unternehmende, aber durch die strenge Kälte voriger Woche von Tage zu Tage verschobene Schlittenfahrt hatte die Heizung der Zimmer nöthig gemacht. Die übertriebene Gluth hatte den einen Schornstein gesprengt; ein anderes Unglück wurde aber durch zeitige Hülfe glücklich umgangen.

Gotha, den 3ten Februar. Unsre Stadtverordneten-Versammlungen, auch die, welche in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Stadtrathes gehalten werden, sollen in Zukunft öffentlich sein. Nachdem die Stände im vorigen Jahr ihre Zustimmung ertheilt haben, wird nun nächstens mit Emission der creirten 400,000 Thlr. Kassenanweisungen in Points zu 1 Thlr. und 5 Thlr. vorgeschritten werden.

Karlsruhe, den 4. Februar. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer unserer Stände eröffnet der Präsident die Berathung über die Motion des Abgeordneten v. Soiron auf Uebertragung der Polizeistrafgewalt und der freiwilligen, so wie in zwei Punkten auch der strittigen Gerichtsbarkeit an die Gerichte. Es wurde beschlossen, die Regierung um Vorlegung von Gesetzentwürfen, welche diese Maßregeln in's Werk setzen, zu bitten.

Heidelberg, den 6ten Februar. Die hiesige Deutsche Zeitung schickt heute den Ertrag ihrer Sammlung für Oberschlesien (829 Fl. 24 Kr.) an den Unterstützungsausschuß in Breslau.

Stuttgart, den 3ten Februar. (Schw. M.) Wir sehen uns in den Stand gesetzt, hier umlaufende Gerüchte über ein Attentat gegen Se. K. H. den Kronprinzen in nachstehender Weise zu berichtigen. Am 1sten d. M., Abends um 7 Uhr, erschien der 22 Jahre alte Güterbuchskommissär August Kost von Reichenberg, Oberamts Backnang, auf der hiesigen Schloßwache und entdeckte dem wachhabenden Offizier, welchem er nachher auch ein mit kleinen Schroten geladenes Doppelterzerol übergab, daß er die Absicht gehabt habe, Se. K. H. den Kronprinzen zu tödten, daß er aber diese Absicht nun ernstlich bereue, und sich selbst der Behörde übergebe. In dem am folgenden Tage von dem Kriminalamte Stuttgart mit ihm vorgenommenen Verhöre gab Kost an: Bedeutende Schulden und unangenehme Geschäftsverhältnisse hätten ihn in eine verzweiflungsvolle Gemüthsstimmung versetzt, in welcher er am 27sten vor. Monats Reichenberg verlassen habe. Nachdem er sich einige Tage in Stuttgart, Eßlingen und Ludwigsburg umhergetrieben, sei ihm der Gedanke gekommen, Sr. K. H. dem Kronprinzen und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Auf diesen ruchlosen Entschluß sei sein früherer längerer Aufenthalt in dem an der badischen Grenze gelegenen Marktflecken Dürrmenz-Mühlacker, wo es, wie er sich ausdrückte, „viele revolutionäre Köpfe gebe“, nicht ohne Einfluß gewesen. Ob Kost bei gesunden Sinnen ist, oder ob seiner Selbstanklage etwa andere Motive zum Grunde liegen, wird der weitere Verlauf der Untersuchung lehren.

Kassel, den 5ten Februar. In ihrer gestrigen Sitzung beschloß die Ständeversammlung, den Antrag des Herrn Wagner, wegen Anlegung ständischer Fruchtmagazine, der Regierung zur Berücksichtigung mitzutheilen, unter dem Anheimgeben, ob nicht aus den noch vorhandenen in dem Auslande angekauften Fruchtvorräthen ein Bestand für eine solche Magazinirung zu bilden sei.

Wien, den 4ten Februar. (N. K.) Gegen Ende vor. Mts. ist der K. K. Regierungsrath Fränzl im Auftrage des Baron Kübeck und mit höherer Genehmigung nach Petersburg abgereist. Er soll der Ueberbringer wichtiger finanzieller Depeschen sein, indem der Kaiser von Rußland der österreichischen Regierung sehr liberale Anerbietungen gestellt haben soll. Ueberdies wird Regierungsrath Fränzl einige Zeit in Krakau verweilen, um dort in Gemeinschaft mit einem russischen und preußischen Kommissair die Okkupationskosten aus dem J. 1846 ins Reine zu bringen. — (Bresl. Z.) Die Mission des K. K. Regierungsrathes Fränzl nach St. Petersburg bezieht sich auf ein Anlehen im Betrage von 30,000,000 Gulden zu 3 pCt. und rückzahlbar in bestimmten Terminen. Schon im verflossenen Jahre bei der Geldklemme, die fast alle Staaten Europas beherrschte, hat Kaiser Nikolaus den Regierungen in Frankreich Preußen, Oesterreich u. s. w. Baargeld anbieten lassen. Oesterreich, das eben das Anlehen mit den Häusern Rothschild, Sina und Eskeles abgeschlossen hatte, lehnte dies Anerbieten ab, jetzt

Digitized by Google

durch außerordentliche Ausgaben gedrängt, kommt die Regierung auf jenes russische Anerbieten zurück. — Vor einigen Tagen hielten mehrere niederösterreichische Landesstände, worunter Baron Doblhof, Graf Colloredo, Ritter von Holger, eine Besprechung, wobei der Zustand der Presse erörtert ward. Auch Fürst Lamberg, welcher wegen Anregung der Preßfrage am böhmischen Landtag bekanntlich eine kaiserliche Rüge erhalten, und auch in Niederösterreich ständische Rechte besitzt, war zu diesem Zweck von seiner Besitzung bei Steyer hieher gekommen, um daran Theil zu nehmen. Man beschloß beim nächsten Landtag gleichfalls die Censurstrenge zur Sprache zu bringen und einen bezüglichen Antrag an den Thron zu richten.

Preßburg, den 2ten Februar. Gestern eröffnete der Erzherzog Palatin die Sitzung des Landtags, indem er eine K. Resolution verlesen ließ, deren Inhalt die ganze Versammlung überraschte. In der mildesten Form aber nicht minder entschieden vertheidigt der König darin das von seiner Regierung geschaffene oder vielmehr erweiterte Administratoren-Institut, welches bei Gelegenheit der Adreßverhandlung in beiden Tafeln so stark angefochten worden. Der König spricht seinen tiefen Schmerz darüber aus, daß man dieses Institut als eine Landesbeschwerde betrachten wolle, während Er es als vollkommen gesetzlich, zeitgemäß und wohlthätig erkenne. Das wilde Naturell der Juraten, welches seit mehreren Wochen gezähmt schien, brach diesmal wieder in einem Fieberanfall aus, sie drückten ihr Mißfallen über die K. Resolution auf die unanständigste Weise durch Zischen und Lärmen aus. Die Sitzung ward sofort aufgehoben.

Schweiz.

Bern, den 2. Febr. Die Neunerkommission hat der Tagsatzung einen Beschlußentwurf, betreffend die Landesverräther und die Amnestie in den Kantonen des ehemaligen Sonderbundes, übergeben. Derselbe geht dahin: „daß der Stand Luzern unter Mittheilung der erforderlichen Akten eingeladen werde, eine gerichtliche Untersuchung gegen diejenigen Personen einzuleiten, welche des Landesverrathes verdächtig sind, und seiner Zeit der Tagsatzung über das Resultat Bericht zu erstatten; 2) daß den sämmtlichen Kantonen des ehemaligen Sonderbundes empfohlen werde, mit Ausnahme der nicht zu den Urhebern und Mitschuldigen gehöriger Personen, eine allgemeine Amnestie zu ertheilen.

Freiburg. Am 31 Jan. fand das Volksfest statt, bei welchem die sog. Torturinstrumente und die Akten der Rednerbühne von 1847 verbrannt wurden. Advokat Weitzel hielt dabei eine Rede, welche zum Schlusse Verzeihung und Vergessenheit empfahl.

Belgien.

Brüssel, den 2ten Februar.

Nach der Emancip. sind der König und die Königin gestern Abend aus England nach Schloß Laeken zurückgekehrt. (Die Indep. belge meldet die Ankunft JJ. MM. noch nicht.)

Frankreich.

Paris, den 3ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 2ten. (Discussion der Adresse; §. 6. Schweizerfrage.) Die Tribünen sind überfüllt. Eine Menge bedeutender Personen sind zugegen, auch der Herzog von Nemours und der österreichische Gesandte Graf Appony, der sonst nur bei der Eröffnungssitzung die Kammer zu besuchen pflegt. Hr. Thiers nimmt, obgleich noch angegriffen und sehr heiser das Wort: „Ich werde bei der Prüfung dieser Frage mich aller Mäßigung befleißigen, deren ich fähig bin, und das wird mein Verdienst sein, denn keine Handlung der Regierung hat mich so aufgeregt, als ihr Verfahren in der Schweiz. Mehrere Gegner sehn in dem Sieg der Schweizer Regierung den Sieg des Radikalismus, die Quelle jeder Unordnung und Anarchie. Meine Freunde und ich, wir erblicken in der gegenwärtigen Lage der Schweiz das entschiedene einander Gegenübertreten der Revolution und Contrerevolution. Ja, m. H. und ich übernehme es, diese Ansicht zu beweisen. Die französische Regierung hat hier die Sache der Contre-Revolution übernommen, und mit einer Dreistigkeit, die mich in Staunen setzt. Ich will mich möglichst in den Empfindungen beherrschen, die ihre Verfahrungsweise mir eingeflößt hat. Ich mache nicht den Anspruch sie zu überzeugen. Allein wenn ich ihr auch nicht meine Meinung aufdringen kann, so werde ich doch den Vortheil haben, Ihnen klar das Ziel zu zeigen, wohin man gelangt. Ich muß aber auf die Fakta zurückgehen, weil ohne diese das Verfahren unsrer Regierung nicht klar genug hervortritt." — Der Redner geht jetzt die Geschichte der Vorgänge in der Schweiz durch. Doch nicht nur der neuesten, sondern sein Rückblick umfaßt die funfzig Jahre von der französischen Revolution an, durch das Kaiserthum und die Restauration. „Niemals hatten die Mächte die Absicht gehabt, sich in die Angelegenheiten des Schweizerbundes zu mischen. Sie wollten nur die Neutralität der Schweiz, und die Unverletzlichkeit des Territoriums begründen. Da die Bedingungen der Neutralität von der Schweiz angenommen wurden, wollte man das Land von jeglichem fremden Einfluß befreien. Ich wiederhole es, daß der Bund selbst niemals in Frage kam. In der That, es giebt jetzt Niemand, außer Oesterreich, der nicht anerkenne, daß dieser Bund gegenwärtig durchaus unzureichend organisirt ist. Jedermann sieht die Nothwendigkeit einer neuen Gestaltung desselben ein. Es ist wahr, Oesterreich hat von jeher behauptet, es stehe der Schweiz nicht frei, an ihre Bundesverfassung zu rühren, außer mit Zustimmung der europäischen Mächte, allein Oesterreich ist auch von jeher isolirt mit dieser Behauptung geblieben, und namentlich hat Frankreich, mit Ausnahme des jetzigen Ministeriums, diese Meinung stets zurückgewiesen. — Ich komme auf die religiöse Frage, von welcher die politischen ausgegangen sind. Sie werden leicht urtheilen können, auf wessen Seite hier die Mäßigung ist. Die Kantone, welche die Jesuiten bewahren wollten, machten den Anspruch, den andern Kantonen die Jesuiten aufzudringen! Noch mehr! sie verlangten, daß die Tagsatzung sich einmische, und in ihrem (der Kantone) Sinn und religiösen Ansicht handle. Sie sind erstaunt über diese Intoleranz? Allein erinnern Sie sich, daß unsere Bauern in der Nieder-Bretagne, im Vergleich zu den Wallisern, freidenkende Philosophen sind! (Gelächter. Hr. v. Larochejaquelin richtet einige unverständliche Worte an den Redner, die indessen eine Beschwerde auszudrücken scheinen. Hr. Thiers: „Ich bitte Hrn. v. Larochejaquelin zu erwägen, daß der Vergleich den ich gemacht, ganz zu Gunsten der Nieder-Bretagner ist." Neues Gelächter.) Man hat sich heftig dagegen erhoben, daß die besiegten Kantone die Kriegskosten tragen sollen. Um diese Thatsachen richtig zu würdigen, muß man die Gebräuche in der Schweiz kennen. Zu allen Zeiten, wenn in der Schweiz die Kantone untereinander Krieg geführt haben, lief das Ende auf eine finanzielle Entschädigung, eine Art Geldstrafe, hinaus Ein ganz neueres Beispiel. Im Mai 1844 wurden, in Folge des Sieges der conservativen Partei, die besiegten Kantone nicht nur zu den Kriegskosten verurtheilt, sondern auch noch zu einer besondern Geldbuße. Ja man that mehr! Man setzte in diesen Kantonen momentane Tribunale ein, welche die sogenannten Revolutionaire richten sollten. — Damals führte man die Jesuiten auch in die Kantone ein, die sie verwarfen. Von der Mäßigung dieser Partei können Sie daraus einen Schluß ziehen, daß man sagte: „Die Revolutionaire weisen die Jesuiten zurück; das ist ein Grund, um sie erst recht einzuführen!" (Bewegung.) Die eigentliche revolutionaire Partei, welche auch die gemäßigte genannt wird, hatte endlich die Majorität in der Tagsatzung. Sie wollte einen Theil desjenigen aufheben, was man gegen sie unternommen hatte. Da bildete sich der Sonderbund, um Widerstand zu leisten. Die Tagsatzung berief sich vergeblich auf den Grundvertrag, der jedes Bündniß gegen die Bundes-Regierung untersagt. Die Tagsatzung, ich erkläre es laut, hatte das vollste Recht für sich, das Gesetz war ganz auf ihrer Seite. Aber auch das sittliche Recht, die Billigkeit. Ihr Benehmen war so gemäßigt als energisch. In kurzer Zeit brachte sie die nöthigen Militairkräfte zusammen, um ihren Beschlüssen Nachdruck zu geben, sie mußte endlich zum Kriege schreiten, hat aber das Unglück desselben so viel gemildert als es in ihren Kräften stand. (Bewegung von verschiedenen Seiten.) Ich bekenne, daß mir kein Krieg bekannt ist, der so entschieden beschlossen, geführt, zum raschen Ende gebracht wäre, und wo man mit solcher Milde und Mäßigung verfahren ist. (Beifall.) Hr. Thiers sucht durch Anführung einzelnen Thatsachen darzuthun, wie gemäßigt das Benehmen der siegenden Parthei gewesen sei. In Betreff der Mönche des St. Bernhard führt er aus zuverlässigen Berichten, die ihm vorlägen, an: „Obgleich die Mönche des St. Bernhard sich der tadelnswerthesten contrerevolutionairen Handlungen schuldig gemacht hatten, traf die Regierung von Wallis doch keine Maaßregeln gegen sie. Aber im Bewußtsein ihrer üblen Thaten flüchteten die Mönche selbst aus dem Kloster. (Murren, Bewegung.) Wenn Jemand besser unterrichtet ist als ich, so will ich ihm meine Stelle einräumen und ihm antworten. Ich bin überhaupt erstaunt zu sehen, wie sehr sich hier mehrere Personen über diese Vorgänge in der Schweiz ereifern, die doch mit ganz kühlem Blute zusehen können, wie anderwärts in Europa für die Freiheit Blut vergossen wird. (Lauter Beifall.) Hören Sie weiter! Die Regierung von Wallis erfuhr, daß die Mönche versuchten, Alles mitzunehmen, was sich im Kloster befand. Sie sandte daher 25 Mann um sie aufzufordern, zurück zu kehren; doch sie weigerten sich dessen und nahmen mit was sie konnten. Hierauf wurde ein Antrag an die sardinische Regierung gerichtet, um das dem Kloster gehörige Gut zurückzufordern. Dies ist Alles was geschehen ist, und ich wiederhole es, daß niemals ein Bürgerkrieg statt gefunden hat, in dem die Menschlichkeit weniger verletzt worden ist. — Nachdem der Krieg zu Ende war, behaupteten diejenigen in Frankreich, welche dazu getrieben, den Sonderbund in seinem Widerstand

Digitized

ermuthigt hatten, derselbe sei zu zaghaft und schwach gewesen. Meine Herren! Es ist nicht großmüthig, nach der Niederlage diejenigen zu verlassen, die man in eine üble Lage hineingedrängt hat. Ich glaube, daß Hr. Maillardoz ein braver Offizier ist, daß er gethan hat, was möglich war, aber er hatte das gute Recht, die gesunde Vernunft und Billigkeit gegen sich. Nach der Niederlage, und zu seiner Rechtfertigung, sagte er, man habe ihm 500 Millionen (!) für den Krieg versprochen, aber nicht Wort gehalten. Meine Herren, ich glaube nicht an diese 500 Millionen; (Gelächter) ja, die Intervention mag man ihm versprochen haben, aber der Sonderbund verschwand, bevor dieselbe sich aufgemacht hatte, und nun hatte sie keinen Grund mehr. „Und mit welchem Recht", erhebt der Redner die Stimme jetzt, „mischtet Ihr, die Minister Frankreichs, Euch in die inneren Angelegenheiten der Schweiz? Ihr, die Ihr anderwärts so furchtsam, so schüchtern, so behutsam seid, — woher kam Euch hier der kriegerische Muth? Man hatte den Bund garantirt! Ja, ich weiß es, das ist Eure Doctrin, es ist die Oesterreichs! Aber ich erkläre, daß der Bund nicht durch die Wiener Traktate garantirt ist, und ich werde es beweisen. Der Redner citirt jetzt mehrere diplomatische Documente, aus denen hervorgeht, daß die Großmächte zu verschiedenen Zeiten erklärt haben, sie erkennten sich nicht das Recht zu, in die inneren Zustände des Schweizerbundes einzugreifen. In den Wiener Tractaten findet sich nicht ein Wort in Beziehung auf den Bund. In den folgenden Aktenstücken hat die französische Regierung selbst den Bund aufgefordert, seine Statuten zu vervollständigen und zu verbessern. Jetzt wolle dieselbe Regierung die Lehre aufstellen, daß die Schweiz nicht das Recht habe, an diese Bundesverhältnisse zu rühren, ohne Zustimmung der europäischen Mächte. In allen diesen Forderungen könne man nur Ungerechtigkeit als Inconsequenz sehen. Bei diesem Zustande der Dinge befand sich die französische Regierung drei Parteien gegenüber: 1) der Contre-Revolution, 2) der gemäßigten Partei, 3) der Revolution. Sie hielt es für Pflicht zu wählen und wählte. Aber war dies überhaupt nothwendig? Jetzt fließt Blut in Palermo; habt Ihr jemals für nöthig erachtet Euch dort einzumischen? In Spanien habt Ihr geantwortet: Jede Nation muß ihre eigenen Angelegenheiten schlichten. In Italien sagtet Ihr noch jüngst: „Wir haben zu große Ehrfurcht vor der Unabhängigkeit der Fürsten dieses Landes, um uns einzumischen. Aber der Schweiz gegenüber gebt Ihr diese Rückhaltung, diese kluge Vorsicht völlig auf. „Minister Frankreichs," ruft der Redner, „Ihr verletzt das Völkerrecht, indem Ihr Euch in die neuen Angelegenheiten der Schweiz einmischt. Aber Ihr verletzt auch das Interesse Frankreichs, indem Ihr Euch den Lehren Oesterreichs über die Schweiz anschließt. So lange deren Neutralität gesichert ist, kann kein Fremder unsere östliche Grenze überschreiten. Wird die Schweiz verletzt oder schlecht vertheidigt, so ist unsere Ostgrenze gefährdet. Das steht geschichtlich fest. Von der Schweiz her, haben die nordischen Mächte stets zu uns eindringen können. Der Redner führt noch die politische Wichtigkeit der Schweiz, die so schnell ein Heer von 100,000 Mann organisiren könne, näher aus. — Er zeigt, daß die Regierung auch in politischer Beziehung das schlechteste Theil erwählt habe, indem sie sich dem Sonderbund anschloß, der zwar einige gute Offiziere habe, doch nur mit auswärtiger Hülfe siegen könne. — Er weist darauf hin, wie viel geschickter England gehandelt habe. „Zu andern Zeiten," schließt der Redner, hätte ich eine solche Handlungsweise wohl begreifen können. Aber jetzt, wo Ludwig Philipp in den Tuilerien wohnt, wo die Herren Guizot und Duchatel Minister sind, wie können wir da den Sonderbund mit Vorliebe behandeln! (Lauter Beifall.) Ich darf versichern, daß Frankreich ein solches Benehmen schmerzlich empfinden wird; mein Herz erfüllt es mit tiefstem Kummer. Könntet Ihr Euch einbilden, daß in einer Frage, wo neun Zehntheile der Schweiz für die Tagsatzung sind, und ein Zehntheil für den Sonderbund, dieser siegen werde? Konntet Ihr nur einen Augenblick daran denken, zu solchem Zweck eine Armee nach der Schweiz zu senden? O! wenn Ihr einen solchen Gedanken hattet, so seid Ihr schwer schuldig. (Lauter Beifall.) Ich schließe — — doch ich werfe noch ein Blick auf Europas Zustande, wo sich jetzt wiederum die zwei Hauptprinzipien der Politik gegenüberstehen. Gott möge Frankreich vor einer Krisis schützen. Allein was habt Ihr gethan, um dieselbe zu vermeiden? Zwischen Frankreich und England habt Ihr eine gefährliche Feindseligkeit geschaffen. In Spanien den Keim der schwierigsten Erbfolge Fragen gesäet. In Italien die schwersten Verwickelungen im Frieden herbeigeführt. In der Schweiz die Politik compromittirt, die unsere Würde und Sicherheit bildet! Ich erkläre es im Angesicht Europa's, Ihr habt einen beispiellosen Mangel an Voraussicht entwickelt — denn ich will glauben, daß Ihr gute Absichten gehabt habt. (Lauter Beifall!) — Es folgt noch eine unbedeutende Personalstreitigkeit mit Hrn. v. Quatrebarbes und dann ist die Sitzung geschlossen.

Börse. Verschiedene Gerüchte übten heut ihren Einfluß auf die Fonds. Man sagte, die Königin von Spanien sei krank. Der König von Neapel habe alle sicilianischen Forderungen bewilligt. (Vergl. unten.) Das erste dieser Gerüchte ist aber sehr unwahrscheinlich, da die heutigen Briefe aus Madrid nichts davon melden. Indeß blieben die Dreiprocents auf den gestrigen Coursen und die Fünfprocents fielen nur um 5 Centimes.

— Durch telegraphische Depesche ist gestern folgende Nachricht aus Neapel vom 29. hier eingegangen: „Der König hat durch eine Proklamation am heutigen Tage feierlich eine Constitution auf die Basis der französischen Charte versprochen. Gestern hat Se. Maj. ein neues Ministerium ernannt, an dessen Spitze der Herzog von Serra Capriola als Präsident steht.

— Die Oppositions-Journale geben, indem sie die Abreise des Prinzen von Joinville nach Algier melden, zu verstehen, dieselbe sei ein Exil und der Befehl hiezu vom Könige selbst ausgegangen. Die Semaine sagt: Prinz von Joinville stehe auf dem schlechtesten Fuß mit seinem Bruder Nemours und es habe aus politischen Anläßen so heftige Scenen zwischen Beiden gegeben, daß der König die Entfernung Joinville's beschlossen habe. Die Réforme sagt mehr als böswillig: „Fürchtet man etwa bei den Jagden, die sich vorbereiten, eine neue Ungeschicklichkeit oder einen neuen unwillkührlichen Zufall?" Unsre Leser werden sich erinnern, daß bei einer im vorigen Jahre in Compiègne gehaltenen Jagd der Herzog von Nemours durch einen zufällig losgegangenen Schuß des Prinzen von Joinville leicht verwundet ward, und daß gleich nach der Ankunft des Königs im Lager von Compiègne der Prinz nach Paris geschickt ward und von allen Mitgliedern der Königl. Familie allein von allen Festlichkeiten des Lagers ausgeschlossen war.

— Nicht bloß Hr. Thiers und Hr. Guizot waren vorgestern durch Unpäßlichkeit gehindert, in der Sitzung thätig zu sein, sondern auch Hr. von Lamartine und Hr. Berryer, welche Beide sogar fehlten, weil sie an der Grippe bettlägerig sind. So mangelten der Kammer ihre vier berühmtesten Redner, und es war begreiflich, daß sie bei einer so wichtigen Frage die Sitzung deßhalb vertagte.

— General Lamoricière ist zum Groß-Offizier der Ehren-Legion ernannt worden. Eben so General Pairhans, der wie gemeldet, auf sein eigenes Verlangen aus dem aktiven in den Reserve-Stand der Armee versetzt worden ist.

— Der Prozeß Warnery hat heut begonnen. Die Verhandlungen werden noch lange und vielleicht mehrere Tage fortgesetzt werden.

— Von Edgar Quinet ist eine neue Brochüre erschienen: Revolution d'Italie.

Toulon, den 29sten Januar. Der an Abd-el-Kader abgeschickte Oberst Daumas hat sich im Fort Lamalgue einquartirt und unterhandelt täglich mit dem Emir. Man glaubt, daß seine Mission den gewünschten Erfolg haben werde; die einzige Schwierigkeit ist noch, daß Abd-el-Kader sich nicht von den Familien trennen will, die ihn nach Frankreich begleitet haben. Morgen geht die Dampf-Fregatte Vauban mit dem Baron von Bussières, unserm neuen Gesandten in Neapel, dorthin ab.

Italien.

Mailand, den 27sten Januar. (N. K.) Die sogenannte Gesellschaft dell' incoraggimento ist geschlossen worden. Man organisirt dort eine große Collekte zur Unterstützung derjenigen Kaufleute und Arbeiter, welche durch die Stockung in den Geschäften leiden.

Turin, den 27sten Januar. (A. A. Z.) Die Behörden in der Lombardei sollen an mehreren Orten, namentlich auch in der Hauptstadt, sich vieler Kisten bemächtigt haben, die von der Schweiz nach Italien gekommen und von denen die meisten mit Dolchen angefüllt gewesen seien. Unsere Verhältnisse zu Oesterreich scheinen sich von Tag zu Tag zu verschlimmern, obwohl man hier in Kleinigkeiten einige Nachgiebigkeit zeigt, und z. B. in dem Streit über die Ausfälle der genuesischen Presse gegen Oesterreich, dem Verlangen dieser Macht gemäß, die Absetzung des schuldigen Censors ausgesprochen hat. (S. gestr. Z.) — Die Concordia schreibt: Die Waldenser haben der Regierung eine Bittschrift um Aufhebung der alten Edikte überreicht, durch welche gegenwärtig viele bürgerliche und staatliche Unfähigkeiten auf ihnen haften. Die Bittschrift wurde gütig aufgenommen.

Genua, den 28sten Januar. (N. K.) Die Blätter bringen vereinzelte Nachträge zu den früheren Meldungen aus Sicilien. Die Königl. Concessionen scheinen allenthalben eine sehr üble Aufnahme

Digitized by Google

gefunden zu haben. Die provisorische Regierung in Palermo soll die Dekrete dem Grafen von Aquila zerrissen (?) zurückgeschickt haben, nebst einem Schreiben, dessen Inhalt nicht angegeben wird. Reggio in Calabrien und Foggia in Apulien sind in Aufstand; die Königl. Intendanten daselbst sollen ermordet worden sein. Durch das 48stündige Bombardement geschah der Stadt großer Schaden; ein Kloster ging in Flammen auf. Das Volk wurde aber dadurch nur zu noch größerem Widerstande gereizt. Die Frauen sprachen ihren Gatten und Brüdern Muth ein und mischten sich selbst in die Reihen der Kämpfer. — (A. A. Z.) Als in Palermo der Posten bei der Bank verproviantirt werden sollte, fand sich unter den Königl. Truppen kein Offizier, der die dazu bestimmte große Colonne befehligen wollte. Ein Sergeant übernahm die Führung, fand aber dabei seinen Tod. — (Der römischen Staatsztg. versichert man in einem Schreiben aus Neapel vom 21sten, der Aufstand habe sich nicht in das Innere der Insel verbreitet; die Post von Messina komme regelmäßig in Neapel an und sowohl in dieser Stadt, als in Catania und Syrakus sei Alles ruhig.)

— (Franz. Corresp. des Rhein. B.) Man darf es nicht länger verhehlen, die Revolution in Sicilien hat eine Wendung genommen, welche den allgemeinen Weltfrieden nicht wenig bedroht. Was das Journal des Déb., welches vom 1. Febr. die neuesten Nachrichten über die letzten Vorfälle in Palermo veröffentlichte, nicht sagt, ist, daß die Empörer in Sicilien erklärt haben, sie würden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis sie ihre Unabhängigkeit von Neapel durchgesetzt hätten, um einen anderen Prinzen als König von Sicilien auszurufen. Dieser Prinz ist kein anderer als der Prinz von Capua, welchen England sehr gerne auf dem Throne von Sicilien sehen würde, um aus dieser schönen Insel eine britische Provinz, ein zweites Portugal zu machen. Alles berechtigt zu der Behauptung, daß die Empörer von Palermo mit den jüngsten Concessionen des Königs zufrieden gewesen wären, wenn nicht die Gegenwart eines britischen Linienschiffes im Hafen von Palermo, und die Haltung seines Kommandanten den Häuptern der Revolution die Hoffnung eingeflößt hätte, England werde ihnen, wenn sie nur einige Tage festhielten, offen zur Hülfe kommen. In Palermo, so melden amtliche Berichte, die das Journal des Débats aus guten Gründen nicht anführen mag, war beim Abgang des letzten Dampfbootes der Glaube verbreitet, daß die britische Flotte unter dem Befehle des Admirals Parker demnächst vor der Stadt erscheinen werde, um die Revolution zu unterstützen. (?) Dieser Glaube erklärt die entschlossene Sprache, welche die Insurgenten der Regierung von Neapel gegenüber führen. Unläugbare Thatsache bleibt es, daß sie sich mit Gewehren und Säbeln aus britischen Fabriken schlagen, was den Hof von Neapel bewogen hat, an den britischen Gesandten, Hrn. Temple, eine sehr gereizte Note zu richten. Es wird hinzugesetzt, der Herzog von Serra Capriola werde im Auftrage des Königs nach Rom gehen, um von Lord Minto eine unumwundene Erklärung zu fordern, da die neapolitanische Regierung positive Beweise in Händen zu haben glaubt, daß dieser die Seele der Insurrektion ist, die er mittelst seiner Verbindungen mit den italienischen revolutionären Klubbs angezettelt hat (?). Als der König von Neapel vor Kurzem Hrn Temple ersuchte, dem Admiral Parker begreiflich zu machen, daß die Erscheinung einer britischen Flotte in den sicilianischen Gewässern die Verlegenheiten der Regierung vermehren würde, soll derselbe geradezu eingestanden haben, daß jene Flotte unmittelbar zur Disposition Lord Minto's gestellt worden sei, und er (Temple) dem Admiral keine Instruktionen geben dürfe, ohne vorher die Zustimmung des Lords einzuholen. Nun hatte Lord Minto schon vor 2 Monaten die Mittheilung nach Neapel ergehen lassen, er gedenke demnächst dort zu sein, um sich bei Sr. Maj. einer vertraulichen Sendung des britischen Kabinets zu entledigen. Der König erklärte aber Hrn Temple offen, er errathe den Zweck jener Mission, bedürfe aber keiner Rathschläge, und als Lord Minto darauf einen seiner Verwandten, den Lord Elliot, nach Neapel sandte, wurde derselbe bei Hofe gar nicht empfangen. Der gereizte Lord soll gedroht haben, der König werde seinen Trotz theuer bezahlen. (?)

Rom, den 24sten Januar. (Privatmitth.) Die hiesigen Angelegenheiten gehen ihren ruhigen Gang fort, und man fängt nach und nach an, die Vortheile der gemachten Fortschritte zu genießen, indem die Consulta, oder die Versammlung der Reichsstände, unablässig mit Verbesserungen der Verwaltung beschäftigt ist. Man ist mit diesen ebenso wie mit der Mehrzahl der Minister zufrieden und Niemand zweifelt an dem guten Willen der Regierenden, wenn man ihnen auch mitunter mehr Erfahrung für den neu eingeschlagenen Weg wünscht. Die Angelegenheiten der Lombardei beschäftigen das hiesige Publikum sehr, weil man die Möglichkeit eines neuen Römer-Zuges voraussieht, daher fährt man fort sich zu rüsten, und die Bürgergarde übt sich fleißig. Schießübungen braucht man nicht anzustellen, denn beinah jeder ist ein Jäger und besitzt ein Jagdgewehr. Der Dienst kommt alle Monate an jeden bewaffneten Bürger und die Dienste die sie für die öffentliche Sicherheit leisten, sind allgemein anerkannt. Bei den wenigen Bedürfnissen der römischen Bürger haben sie Zeit genug, sich dem Waffendienst zu widmen, ohne daß sie dies auf eine lästige Weise von ihrem Beruf abhält. Wie viel Tage muß der deutsche Handwerker arbeiten, um seine Familie für den Winter mit Holz und warmen Kleidern zu versehen? Hier reichen die wenigen Kohlen aus, die auch im Sommer ebenfalls zum Kochen der mäßigen Mahlzeit verwandt werden müssen. Bei dem gestern für die in Pavia getödteten Studenten hier stattgefundenen feierlichen Todten-Amte hielt der Pater Gavazzi, von dem Orden der Barnabiten, eine zur Rache entflammende Rede; begeisterter Applaus begleitete ihn beim Herausgehen aus den Hallen des Universitätsgebäudes. Seine Reden in seinem Kloster S. Andrea delle frate athmen alle diesen politischen Geist, man zieht ihn noch dem P. Ventura vor. Acht Tage lang trugen die Studenten einen Trauerflor um den Hut. Man kann denken, wie solche Demonstrationen die Erbitterung vermehren, welche hier ohnehin gegen die deutsche Regierung in Italien verbreitet ist. Der Prozeß gegen den Fürsten Canino geht jetzt seiner Entscheidung entgegen; er hat es bei dem Papst dahin gebracht, daß alle politischen Prozesse öffentlich verhandelt werden, und der seinige wird am 4ten Februar vorgenommen werden. Das Haupt-Verbrechen, dessen er angeklagt worden, besteht darin, daß er bei einer öffentlichen Gelegenheit gesagt habe: Der Papst sei selbst Veranlassung, daß das Volk seine Meinung öffentlich aussprechen dürfe. Man erwartet beinahe allgemein seine Freisprechung, da der Papst lediglich aus Rücksichten gegen andere Mächte das Verfahren hatte einleiten lassen; da er jede Beleidigung gegen seine Person und sei es ein Attentat auf sein Leben, verzeihen würde. In der vergangenen Woche fand die Weihe der Pferde statt; man sah Wagen mit 10 Pferden vom Kutschenbock geleitet durch die belebten u. oft sehr engen Straßen nach Maria der Größeren führen und am meisten Aufsehen machte ein mit 18 schönen Pferden auf diese Weise bespannter Wagen, sämmtliche Pferde mit den reichsten Geschirren versehen und auf den Kopfgestellen eine große Schwanenfeder von weißer und gelber Farbe, den Farben des Papstes; die vordersten Pferde, dem Marquis de Gallo, dem Schwiegersohn des Fürsten Canino gehörig, hatten dabei die italienischen Farben, roth, weiß und grün, wie die Farben Ungarns, obwohl Tommaseo in Venedig erklärt hat: Nicht die Nationalfarben, nicht die Vivats, nicht Polizei-Spektakel werden Italien weiter bringen, sondern wenn wir alle einmüthig unsere Wünsche und Bedürfnisse laut vortragen. Die Fürstin Belgiojoso hat in einer der letzten hiesigen Zeitungen in einem sehr gut geschriebenen Artikel bewiesen, daß seit der größeren Theilnahme an der Oeffentlichkeit in Italien die wahre Religiosität zugenommen habe; auch hört man bei den Geistlichen, weder aus den höchsten, noch aus den untersten Sphären darüber klagen. Im Gegentheil muß man sich darüber wundern, daß besonders die mitunter sehr schlecht besoldete Pfarr-Geistlichkeit in Rom beinahe am allermeisten für den Fortschritt ist. Man sollte glauben, daß grade diese fürchten müßten, durch die Aufklärung und die zu errichtenden Schulen in ihrem Einfluß zu verlieren; dennoch wird man diese Besorgniß bei ihnen am wenigsten gewahr. Man hält vielmehr für die eigentlichen Freunde des Fortschrittes nur die Prälaten, welche von den früheren Mißbräuchen Vortheil zogen und die in Lambruschini ihr Haupt sehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 2ten Februar.*)

Das Gebäude, welches die Königin bisher in Osbornhouse auf der Insel Wight bewohnt hat, ist jetzt niedergerissen worden, so daß keine Spur davon übrig geblieben. Statt dessen wird der Grund gelegt zu einer schönen Vorderseite, welche zusammen mit den bereits stehenden Hintergebäuden eine der prächtigsten Seewohnungen (Marine Mansion) im Königreiche bilden wird. Das neue Schloß ist in italienischem Style entworfen.

— Der Recorder von Dublin, Hr. Shaw, bekannt durch seinen Eifer im Dienste des Torrismus und der Suprematie der herrschenden Kirche, hat seinen Parlamentssitz aufgegeben; er vertritt seit 18 Jahren die Universität Dublin im Unterhause.

— Der Gerichtshof des Queen's Bench hat gestern sein Urtheil in der Sache des Bischofs von Herford abgegeben. Sämmtliche vier Richter gaben ihr Urtheil öffentlich mit sehr ausführlicher Motivirung, zwei von ihnen für, zwei gegen die Krone: da indeß der vorsitzende Richter sich für die Sache der Krone erklärte, so gab sein Votum für diese den Ausschlag. Jetzt steht der Gegenpart noch die Berufung an das Oberhaus frei; es fragt sich indeß, ob sie sich dazu entschließen werde.

— Der holländische Arzt Dr. Everard hat sich in Portsmouth nach Madeira eingeschifft. Er ist von dem König von Holland dahin geschickt, um seinem Sohn, dem Prinzen

*) Die direkte Post vom 2ten fehlt.

Alexander, ärztliche Hülfe zu bringen.

— Der Ausschuß der allgemeinen Rhederei-Gesellschaft hat sich an Lord Palmerston gewendet, um von demselben Auskunft darüber zu erhalten, ob er wirklich dem amerikanischen Gesandten, Hrn. Bancroft, Aussicht auf eine völlige Aufhebung der Schifffahrtsgesetze eröffnet habe? Lord Palmerston hat auf diese Anfrage am 24sten Januar durch den Unterstaats-Sekretair, Hrn. Addington, einfach mittelst Hinweisung auf den Passus der letzten Thronrede antworten lassen, in welchem die Königin dem Parlamente empfiehlt, die auf die Schifffahrt bezüglichen Gesetze in Erwägung zu ziehen, um zu erkunden, ob dieselben einer Abänderung unterzogen werden können, welche, „ohne die maritime Macht des Landes zu schwächen, geeignet sein würde, die Handels- und Colonial-Interessen desselben zu fördern."

— Die Seeleute beabsichtigen, 20,000 Mann stark, durch London nach Buckingham-Palace zu ziehen, um die Königin zu bitten, die Schifffahrts-Gesetze nicht aufzuheben. Man hat ihnen indessen bedeutet, daß bei einem solchen Aufzuge der Straßenverkehr gehindert werden würde; sie möchten lieber zu Wasser nach Westminster gehen.

— Viscount Falkland ist zum Gouverneur der Präsidentschaft Madras ernannt worden.

— Mrs. Malcolm, die Tochter des verstorbenen Erzbischofs von York, ist zum Katholicismus übergetreten.

— Obgleich von dem Gerichtshofe in Limerick sechs Schuldige zum Tode verurtheilt waren, obgleich die Richter noch anwesend waren in der Stadt, so ward doch eine Stunde davon, bei offenem Tage, Sonntags zwischen 12 und 1 Uhr, der offenbarste Frevel verübt. Drei Leute mit geschwärzten Gesichtern drangen in das Haus eines abwesenden Pachters, feuerten eine Flinte ab und schüchterten die Bewohner ein, schlugen Kisten und Kasten offen, nahmen, was ihnen beliebte, vor Allem Pulver und Waffen und zogen nach einer Viertelstunde ab. Sie waren erkannt und wurden bald zur Haft gebracht. Andere Taugenichtse streifen im Lande herum, immer mit geschwärztem Gesichte, und brandschatzen die Pächter, „um die Gefangenen zu vertheidigen"!

— Die Plymouth-Times bemerkt, daß außer den starken in Plymouth errichteten Batterien, das Gouvernement neue Befestigungsarbeiten zur Vertheidigung dieses Hafens ausführen lassen würde.

— Schon gestern wurde ein zahlreich besuchtes Meeting in Westminster abgehalten, wo man Petitionen ans Parlament für die Juden-Emanzipation beschloß und sich entschieden dafür aussprach, daß „die Reste des Zeitalters intoleranter Gesetzgebung entfernt werden sollen."

— Die gestrige Times spricht sich über die dänischen Eventualitäten aus und meint, daß durch Einführung einer Reichsversammlung, welche alle Theile des dänischen Staats gleich berechtigt umfasse, die zweifelhafte Erbfolgefrage in den Herzogthümern am Besten ihre Erledigung finde. Wie wenig sie aber geneigt ist, das Recht Deutschlands in dieser Frage anzuerkennen, mag folgender Satz beweisen: „Es ist nicht zu glauben, sagt sie nämlich, daß ein Körper, wie der deutsche Bund, oder ein Volk, wie das deutsche, mit dem Plane umgehe, die Rechte einer fremden Krone anzugreifen oder geneigt wäre, das Experiment der Theilung eines benachbarten Königreichs zu versuchen!" (Ihre Unkenntniß aller Verhältnisse zeigt die Times dadurch, daß sie den ganzen auf dem Widerstreben zweier Volksthümlichkeiten beruhenden Streit auffaßt als eine Familienstreitigkeit über die Erbfolge.)

— Die Eisenbahnen werden künftig der Polizei keine Hindernisse mehr in den Weg legen, sobald sie überall von elektrischen Telegraphen begleitet sein werden. Ein junges Paar entfloh neulich während der Nacht von Manchester; als sie aber in London ankamen, war ihre Ankunft längst gemeldet, und ein Polizeidiener nahm sie in Empfang. Die Gesellschaft, für deren Rechnung die elektrischen Telegraphen arbeiten, beschäftigt mehr als tausend Angestellte. Die Preise sind mäßig. Für eine Nachricht von 20 Worten bezahlt man bis Southampton 5 Sh. 6 P., bis Edinburgh 13 Sh. u. s. w.

— Aus Lissabon vom 19ten v. M. wird gemeldet, daß die dortige Bevölkerung seit der Mitte Dezember durch Erdbeben geängstigt wird; es hatten seit jener Zeit nicht weniger als 8 stattgefunden. Auch an politischer Beängstigung fehlte es nicht, denn man will dort wissen, daß die englische Regierung darauf bestehe, daß das Protokoll vom 24. Mai v. J. ausgeführt werde.

— Ein Bericht des britischen Consuls in Palermo meldet, daß ein Theil des Wracks des „Avenger" an der Westküste von Sicilien ans Land gespült wurde.

— Auf St. Domingo sind nach Berichten vom 22sten Dezember wieder einige Ruhestörungen vorgefallen, welche, wenn sie nicht durch die Behörden unterdrückt worden wären, einen schlimmen Charakter angenommen und zum Ausbruch einer für die Weihnachtszeit bestimmten Revolution zu Gunsten des französischen Theils der Insel geführt haben würden. Die Aufwiegler hatten unter einen Theil der unwissenden Masse ausgesprengt, daß die Regierung von Neuem die Sklaverei einzuführen gedächte, und ist es der Regierung nur nach Erschießung der Anführer gelungen, die Ruhe wieder herzustellen. Zwei Generäle waren in diese Sache verwickelt, deren Flucht die Regierung dadurch zu verhindern suchte, daß sie das Absegeln jedes Schiffes untersagte.

— Die ostindische Regierung hat beschlossen, auf einige Jahre alljährlich 10,000 Lstr. auf den Anbau von Theepflanzen an den Ufern des Beas, in den neu erworbenen nördlichen Provinzen, so wie in den Bezirken von Simla zu verwenden. Diese Gegenden liegen 3- bis 4000 Fuß über die Meeresfläche und haben Thäler von 60 bis 80 Miles Länge und 2 bis 3 Miles Breite, welche sich längs den Flüssen hinziehen. Sir J. Davis hat bereits den Auftrag erhalten, Saamen der Theestaude und die besten Arbeiter, die zu haben sind, aus China herzusenden. Sir John Davis hat vor seiner Abberufung noch die Thorheit begangen, seinen Oberrichter in Anklagestand zu setzen wegen Unmäßigkeit. — Die Bankerotte in Calcutta erregen ungemeine Besorgniß und sind auch darnach angethan, denn die Passivmassen von nur 4 Häusern, als Hughesdon u. Comp., Colville u. Comp., Lyall u. Comp., Cockerell u. Comp. betragen über 2 Mill. Lstr.

Polen.

Warschau, den 1. Februar. (Bresl. Z.) Ein junger Mann, Sohn eines Kaufmanns, der sämmtliche Klassen des Warschauer Gymnasiums durchgemacht hatte, somit also zum Besuche einer Universität berechtigt war, begab sich zu letzterem Behufe nach Charkow. Die dortigen Universitätsbehörden verweigerten ihm jedoch das akademische Bürgerrecht, ohne ihm auf sein Befragen den Grund dieses Verfahrens anzugeben. Er berichtete dies seinem in Warschau ansässigen Vater, der sich auch dieserhalb sofort zu dem Direktor des Warschauer Lehrbezirks, dem General-Lieutenant Okunew, begab. Hier wurde dem Vater zur Antwort, daß die Universitätsbehörde zu Charkow ganz richtig gehandelt hätte, da nach einer neueren Verordnung kein Nichtadliger eine Universität Rußlands mehr besuchen dürfe. (?) Es wird jetzt sogar von mehreren Seiten allen Ernstes versichert, daß von unserer Regierung nach Einrichtung des neuen adeligen Instituts die in Polen bestehende Anzahl der Gymnasien (10) für überflüssig erachtet und letztere bis auf 2 aufgehoben werden sollen. Außerdem wird erzählt, daß eine Verordnung nächstens veröffentlicht werden solle, nach der den Bürgerlichen nur der Besuch der 4 untersten Klassen künftighin gestattet werden soll.

Griechenland.

Note der griechischen Regierung an Sir Ed. Lyons als Antwort auf die Note Lord Palmerstons. Athen, den 17/29. November 1847. Ich habe dem Könige und seiner Regierung das Schreiben des Staatssekretairs Ihrer britischen Majestät unterbreitet, welches Sie mich beehrten, als Antwort auf sehr gerechte Darstellungen mir mitzutheilen. In jenem Schreiben begnügt sich Lord Palmerston nicht, unsere Beschwerden und Bitten von sich zu weisen. Nein, Seine Herrlichkeit bringt gegen die Regierung Sr. Majestät die schwersten Anklagen vor, Anklagen, eben so schroff in ihrer Form, als ungerecht in ihrem Wesen. Nicht eine einzige dieser Anklagen besteht, welche nicht durch die Thatsachen selbst vollkommen widerlegt oder durch die Bemühungen, welche die Regierung des Königs daran wendet, entkräftigt würde; allein zahllose, aufrichtige, aber immer erfolglose Versuche und

Digitized by Google

Bemühungen haben nur bewiesen, daß jede Verhandlung darüber zum mindesten unnütz ist. In dieser traurigen Ueberzeugung hat der König sich entschlossen, durch eine offizielle Mittheilung sich an die Regierungen zu wenden, welche eben so genau und eben so treu unterrichtet sind, als die Regierung Ihrer britischen Majestät. Was die Sympathie betrifft, welche Lord Palmerston glaubte, Individuen angedeihen lassen zu müssen, die durch ihr verbrecherisches Vorhaben genöthigt waren, auf fremdem Boden eine Zuflucht zu suchen; was die Ermuthigung betrifft, welche die Rebellen unablässlich fanden, um die Ursachen des jeweilen Aufstandes als gerechtfertigt darzustellen; was den Schutz betrifft, welchen sie sich theilten, wenn auch nicht zu hoffen, doch ihrem Genossen zu versprechen, so wird Niemand läugnen, daß hier nicht eine ernste Gefahr vorhanden sei, und eine unvorhergesehene für die Regierung des Königs von Griechenland. Genehmigen Sie ꝛc. **Glarakis.**

Amerika.

Newyork, 14. Januar. Die Verhandlungen im Congresse über Mexico und die Aushebung zehn neuer Regimenter haben noch zu keinem Ergebniß geführt. Der mexicanische Congreß ist aufgebrochen, ohne zu einem Entschlusse zu kommen. Drei mexicanische Unterhändler sind im Mexico angelangt, aber ohne gehörige Vollmacht. Hr. Clay ist in Washington glänzend aufgenommen worden. Um die Präsidentenwürde will er sich nicht bewerben.

Vermischtes.

Berlin. Der als Componist und Virtuos auf dem Pianoforte geschätzte H. C. Arnold, der, wie man sich erinnern wird, lange Jahre unter uns gelebt, wäre vor Kurzem in Stockholm fast das Opfer einer muthigen Hülfsleistung geworden. Er hörte nämlich Nachts plötzlich um Hülfe rufen; es war ein Unglücklicher, der in das Eis des Mälarsees eingebrochen war. Halb angekleidet, eilt Arnold mit einer Stange rasch hinaus, um den Verunglückten zu retten. Er bringt ihn glücklich wieder auf das Eis. Doch beide brechen von neuem zusammen ein: dies wiederholt sich dreimal. Endlich verlassen den Armen die Kräfte; er versinkt trotz allen Anstrengungen seines Retters. Allein dieser selbst war nun in großer Gefahr, und es dauerte zwei Stunden, und bedurfte seiner ganzen rüstigen Schwimmkunst, bis er sich ans Ufer arbeitete, von wo aus mehrere Leute seine Bedrängniß sahen, aber wegen der großen Gefahr ihm nicht zu Hülfe zu kommen wagten. Die edle Handlungsweise und Gefahr unsers Landsmanns bildete mehrere Tage das Gespräch Stockholms. — Gleichzeitig wird gemeldet, daß Hr. Arnold im Sommer in der Stadt Falun (wo er sich allerdings aufhielt) bei einer Feuersbrunst durch Thätigkeit und Entschlossenheit die wichtigste Hülfe geleistet hat. Vollkommen richtig ist auch der bei diesem Anlaß als eine on dit, erwähnter Umstand, daß er schon vor längerer Zeit, als junger Mann, zu Krakau, durch seine Fertigkeit im Schwimmen, einem Verunglückten das Leben rettete. Die Angabe, daß der Künstler über 60 Jahre alt sei, irrt sich um fast zehn Jahre.

Eisenbahnen.

Im Monat Januar c. sind auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn eingenommen worden:

im Personen-Verkehr	ca	17,450 Thlr.
im Güter-Verkehr	„	20,350 „
		37,800 Thlr.

München, den 3ten Februar. Es soll nun in Plan genommen worden sein, daß auch eine Eisenbahn von Augsburg nach Ulm gebaut und der nächsten Stände-Versammlung eine desfallsige Vorlage gemacht werde.

Nürnberg, den 4ten Februar. In der gestrigen General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft der Nürnberg-Fürther Eisenbahn würde die Dividende für das verflossene Jahr auf 13 pCt., somit für das zweite Halbjahr auf 7 pCt., festgesetzt.

Handelsbericht.

Berlin, den 7ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 55 — 56 Thlr.; Roggen do. 37½ bis 41 Thlr.; do. p. Frühjahr 39 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 28 — 40 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26 — 27 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pfünd. 24 bez., 50pfünd. 24½ Thlr. bez.; Rüböl loco 11½ Thlr. Br., $\frac{5}{12}$ G.; do. p. Herbst 11½ Thlr. Br., $\frac{5}{12}$ G.; do. p. Frühj. 11½ Thlr. Br., ½ G.; Spiritus im loco 19 Thlr. bez.; do. p. März 21 — 20½ Thlr. bez., p. April 20½ Thlr. bez.

Freihandelverein. Dienstag bei Hrn Tietz. Vortrage über Wuchergesetze.

Die Genossenschaft für Reform im Judenthum ist seit längerer Zeit in hiesigen und auswärtigen Zeitungen der Gegenstand von Besprechungen gewesen, die offenbar nur aus Partei-Ansichten hervorgegangen sind. Sie hält es, wie bisher, nicht für angemessen, die Grundlosigkeit solcher Berichte näher darzulegen, glaubt aber ihren auswärtigen Freunden die Erklärung schuldig zu sein, daß sie ungestört ihre religiöse Aufgabe in ruhiger Entwicklung verfolgt, ohne sich zu Parteikämpfen drängen zu lassen, durch welche der Frieden und die Eintracht im Judenthum, und insbesondere in der hiesigen jüdischen Gemeinde gestört werden könnte.

Berlin, den 5ten Februar 1848.

Die Bevollmächtigten der Genossenschaft für Reform im Judenthum.

Soirée des Brüdervereins

z. g. U. Sonnabend den 12. d. im **Mielentzschen** Lokale; Ausgabe der Billets am 10ten, Abds

---

- Der Philharmonische Verein versammelt sich morgen, Mittwoch den 9 d. M., Abends 6½ Uhr, im Engl. Hause. Berlin, den 8. Febr. 1848. Die Direktion.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 8. Februar. Im Opernhause. 16te Abonnements-Vorstellung: Die Familien Capuleti und Montecchi, Oper in 4 Abth. Musik von Bellini. Der 4te Akt ist componirt von Vaccai. (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Hierauf: Der Soldat aus Liebe, pantomimisches Ballet in 1 Akt, von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 40. Französische Abonnements-Vorstellung: La 3me représentation de: la maîtresse de maison, comédie-vaudeville en 2 actes, par Mr Mélesville. Jean, ou: les fruits de l'éducation, vaudeville en 3 actes, par Mr. Théaulon.

Mittwoch den 9ten. Im Schauspielhause. 25ste Abonnements-Vorstellung: Mulier taceat in ecclesia, oder: die kluge Königin, historische Tragikomödie in 3 Abth., von E. Raupach. Hierauf zum Erstenmale wiederholt: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abth., von L. Feldmann.

Donnerstag den 10ten. Im Schauspielhause. 26ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von Heinr. Laube.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 8. Februar: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten, (die Handlung der „Reine Margot", des A. Dumas frei nachgebildet), von Fr. Adami.

Erste Abtheilung in 3 Akten: Die Pariser Bluthochzeit. Zweite Abtheil. in 2 Akten: Das Jagdbuch.

Mittwoch den 9ten: (Italienische Opern-Vorstellung). I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Donnerstag den 10ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 9. Februar 1848,
Abends 7 Uhr,
im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses:

Erste Sinfonie-Soirée

(2ter Cyclus)

der Königlichen Kapelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensions-Fonds.

1) Ouvertüre zu Athalia, von Felix-Mendelssohn-Bartholdy.
2) Sinfonie (F-dur) von L. v. Beethoven.
3) Ouvertüre zu Euryanthe, von C. M. v. Weber.
4) Sinfonie (C-dur) von Mozart.

Heute Dienstag den 8ten Febr., 6½ Uhr Abends, im Saale des Hôtel de Russie

Literarische Abendunterhaltung

(Luther — Lessing)

von Dr. Wilhelm Wolfsohn.

Eintrittskarten (gratis) in der Lüderitzschen Kunsthandlung.

Zur fernern Annahme von Beiträgen für die Abgebrannten, Königsstraße 59., sind gern bereit: Beyer, Bezirksvorsteher, Gertraudtenstr. 11., Schmiedecke, Färbereibesitzer, Friedrichsgracht 26., Müller, Kürschner, Stechbahn 4., Erhardt, Kafetier, Brüderstraße 7., Krückmann, Bezirksvorsteher, Dresdnerstr. 64., Habel, Tuchfabrikant, Königsstr. 14a., Moßner, Hoflieferant, Burgstr. 9, Schneidow, Klempner, kleine Poststr. 3., Weyrowitz, Bezirksvorsteher, Königsstr. 4, Hildebrandt, Kaufmann, Königsstr. 11., das Gesinde-Vermiethungs-Comtoir, Oberwallstr. 15.

Von dem für die Armen zum Holz-Ankaufe, im Breitenstr.- und Rittergassen-Bezirk, jetzt eingesammelten Gelde, sind sofort 20 Klft. Kiehnen-Kloben an 63 Familien vertheilt worden.

Dies zur Nachricht und zum wiederholten Dank den edlen Gebern.

Zwei Beilagen

Digitized by Google

№ 32. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.

Dienstag den 8. Februar.

Ständische Angelegenheiten.

Zehnte Sitzung des ständischen Ausschusses vom 29. v. M.

Ehe zur Tagesordnung übergegangen wird, verliest der Marschall folgendes ihm vom Landtags-Commissarius zugegangenes Schreiben:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Königs beehre ich mich, hierneben 100 Stück Abdrücke des Allerhöchst vollzogenen Haupt-Finanz-Etats für 1848 und der dazu gehörigen Erläuterungen mitzutheilen, und stelle ergebenst anheim, solche an die geehrten Mitglieder des Vereinigten ständischen Ausschusses zu deren Kenntnißnahme vertheilen zu wollen.

Berlin, den 26. Januar 1848."

und bemerkt, daß die Vertheilung der eingesandten Abdrücke noch im Laufe der Sitzung stattfinden werde.

Dann wird die gestern abgebrochene Debatte über den Verlust der Ehrenrechte fortgesetzt. Zunächst kommt es bei solcher darauf an, ob der Vorschlag der Abtheilung ad 4. angenommen werden soll, welcher dahin lautet:

Wenn die Entziehung der bürgerlichen Ehre auf bestimmte Zeit ausgesprochen wird, so verliert der Verurtheilte für immer den Adel, die öffentlichen Aemter, Würden und Titel, so wie die inländischen und ausländischen Orden und Ehrenzeichen. Dagegen tritt der Verurtheilte nach Ablauf der bestimmten Zeit ohne Weiteres und von Rechtswegen wiederum in den Besitz der bürgerlichen Ehre und — mit Ausnahme der vorstehend bezeichneten — in den Besitz aller durch die bürgerliche Ehre bedingten Rechte,

oder ob die diesem Vorschlage entgegengesetzte Proposition der Regierung dahin zur Geltung kommen soll:

daß bei einer zeitigen Entziehung der bürgerlichen Ehre nicht bloß Aemter, Adel und Würden, sondern auch die Fähigkeit zur Ausübung des Patronats, der Gerichtsbarkeit, der Polizeiverwaltung, der Standschaft, der Stimm- und Ehrenrechte in den Gemeinden für immer verloren gehen solle.

Der Vorschlag der Abtheilung wird besonders von den Abgeordneten Graf v. Schwerin und Camphausen vertreten. Graf v. Schwerin bemerkt namentlich: „Das Recht der Ausübung der Standschaft beruht auf der Verfassung des Landes, das Wahlrecht in den Gemeinden beruht auf der Städteverfassung, und Jeder, der gewisse Bedingungen im Staate und in der Stadt erfüllt, kann diese Rechte deshalb ausüben. Wenn man überhaupt den Begriff der staatsbürgerlichen Rechte festhalten will, so gehören diese beiden Rechte nothwendig und wesentlich dazu. Wollten wir die Standschaft und das Wahlrecht der Bürger in den bürgerlichen Gemeinden nicht zu den Rechten zählen, die, wenn überhaupt das Staatsbürgerrecht wieder zur vollen Ausübung kommt, wieder aufleben sollen, so würden wir in eine große Inkonsequenz gerathen. Meine Herren! Sie wollen einem solchen Manne das Recht wiedergeben, die Nationalkokarde zu tragen, das Recht wiedergeben, Zeugniß vor Gericht abzulegen und damit über das Eigenthum seiner Mitbürger zu entscheiden, Sie wollen ihm in der Rheinprovinz das Recht beilegen, als Geschworener im Gerichtssaal zu sitzen und über Leben und Tod seiner Mitbürger abzusprechen, und Sie wollen ihm nicht das Recht geben, aktiv und passiv das Wahlrecht auszuüben, zu sitzen hier in dieser Versammlung, die, wie hoch ich ihre Attributionen auch erachte, doch nicht höher steht, als eine, die einem Mitbürger das Leben absprechen kann. Nach meiner Ansicht beruht die Zukunft Preußens darauf, daß das politische Recht der Standschaft als nothwendiger Ausfluß des Staats-Bürgerthums, als mit ihm identisch betrachtet wird. Deshalb wünsche ich dieses Recht eben so behandelt, wie alle anderen staatsbürgerlichen Rechte."

Von anderer Seite wird dagegen eingewendet, die Standschaft bilde den Gipfel der politischen Ehrenrechte. Zur Ausübung derselben sei eine ganz besondere Unbescholtenheit erforderlich; derjenige, welcher wegen eines Verbrechens zu einem wenn auch nur zeitigen Verlust der Ehre verurtheilt worden, werde nimmer völlig makellos und unbescholten dastehen. Wer nicht mehr fähig sei, öffentliche Aemter zu bekleiden, könne auch nicht Landtags-Abgeordneter sein.

Einige Abgeordnete sprechen der vorliegenden Debatte allen praktischen Werth ab, da keine Wahlcorporation einen solchen bescholtenen Menschen wählen werde.

Abgeordn. v. Gaffron macht den Vorschlag, daß das Wiederaufleben der Ehrenrechte von dem Ausspruch der betreffenden Genossenschaft unter Königl. Bestätigung abhängen solle.

Ehe die Debatte, welche mit einer besondern Lebhaftigkeit geführt wird, zum Schluß gelangt, erhebt sich noch der Landtags-Commissarius und entwickelt den Standpunkt, auf dem sich die Regierung zur vorliegenden Frage befindet: „Die Regierung hat den jetzt vorliegenden Vorschlag besonders aus der Rücksicht gemacht, um die neue Ordnung unseres Kriminalrechts möglichst dem seitherigen Zustande und den Wünschen der Rheinprovinz anzupassen. Zu diesen letzteren gehört auch, daß die correctionellen Gerichte der Regel nach nicht auf Entziehung der Ehrenrechte für immer möchten erkennen dürfen; da es aber eine nicht geringe Anzahl entehrender Verbrechen giebt, deren Bestrafung ohne die wesentlichsten Nachtheile, ja ohne fast unausführbare neue Einrichtungen, den correctionellen Gerichten nicht entzogen werden könnte, und die gleichwohl nothwendig den Verlust der bürgerlichen Ehre nach sich ziehen müssen, so schien nur der Ausweg übrig zu bleiben, die Entziehung der gemeinen bürgerlichen Ehre auf Zeit in die Gesetzgebung einzuschieben und diese in der Rheinprovinz den correctionellen Gerichten, in den älteren Provinzen den denselben entsprechenden Gerichten zuzuweisen. Dabei hat aber die Regierung allerdings als nothwendige Bedingung vorausgesetzt, daß die höheren Ehrenrechte auf immer aberkannt werden müßten. Ein geehrtes Mitglied der hohen Versammlung hat gestern die Distinktion dahin festgestellt: daß die Ehrenrechte, welche von Rechts wegen besessen werden, nur zeitweise aberkannt werden könnten, wogegen diejenigen, welche nur Kraft besonderer Verleihung besessen würden, auf immer aberkannt werden sollten. Das Gouvernement hat einen etwas anderen Unterscheidungsgrund angenommen, nämlich den, daß die gemeine oder die allgemeine bürgerliche Ehre, welche jedem Staatsbürger von Rechts wegen zusteht, von der höheren bürgerlichen Ehre, welche nur einzelnen Personen im Staate, sei es durch bevorzugten Besitz, sei es durch Geburt oder durch besondere Verleihung, zugewiesen sind, zu unterscheiden sei. Doch glaube ich, daß es nicht darauf ankommt, zu untersuchen, ob diese oder jene Unterscheidung sich als logisch richtiger darstelle, sondern vielmehr darauf, uns die Folgen zu vergegenwärtigen, welche aus der Entscheidung über die Frage hervorgehen werden. Sehe ich hierauf, so reducirt sich die Diskussion auf die Frage: soll Jemand, der wegen Betrugs, Diebstahls, Wuchers oder eines ähnlichen, von gemeiner Gesinnung zeugenden Verbrechens durch ein Gericht rechtskräftig verurtheilt ist, und dem als nothwendige Folge dieses Urtheils die Ausübung der allgemeinen bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit entzogen worden, soll eine Person dieser Art, die nebenbei für immer des Adels, der Aemter und der Orden verlustig erklärt ist, unmittelbar nach dem Verlaufe des für die allgemeine Entehrung gesetzten Zeitraums befugt sein, ohne Weiteres in der Mitte ständischer Körperschaften, ja in dieser hohen Versammlung Platz zu nehmen? (Viele Stimmen: Nein! nein!) Ja, meine Herren! darum handelt es sich. Es ist zwar hervorgehoben, daß der Rehabilitirung noch eine neue Wahl hinzutreten müsse, es ist dies aber nicht für alle Fälle nöthig; die Strafe kann innerhalb der sechsjährigen Wahlperiode erlöschen, und es sitzen in den ständischen Körperschaften auch Mitglieder, welche nicht gewählt sind und auf welche das Gesetz gleichwohl paßt. Es fragt sich, meine Herren, ob Sie durch einen solchen Beschluß sich ehren würden oder nicht; ich für meine Person bin der Meinung, daß ein solcher Beschluß das ständische Institut in der Monarchie nicht heben, sondern jedenfalls herabwürdigen würde. Es ist allerdings hervorgehoben, daß ja eine Korrektivmaßregel in dem Bescholtenheitsgesetz selbst vorhanden sei. Dies ist vollkommen richtig; es würde, wenn ein solches Subjekt in die Versammlung einträte, Jemand aufstehen und es als bescholten bezeichnen können, und es würden sich dann in jenem Gesetze die Mittel und Wege finden, dasselbe zu entfernen. Aber ich frage Sie, meine Herren, würde dies ein Vorzug der gegenwärtigen Gesetzgebung sein, wenn wir den Fehler wissentlich begingen, erst auf ein anderes Gesetz verweisen zu müssen. Es ist ferner von einem geehrten Mitgliede hervorgehoben, daß man das ständische Institut heben würde, wenn der Verlust der Standschaft nur von einem höheren Richter ausgesprochen werden könne, nicht von dem Unter-Richter. Ja, wenn es sich darum handelte, daß der Richter das Recht der Standschaft aberkennen sollte, so möchte dies richtig sein, darum aber handelt es sich nicht, sondern vielmehr darum, daß der Richter Jemanden für einen Betrüger, für einen Dieb, für einen Wucherer erklärt, und daß der wegen solcher Verbrechen Verurtheilte die Standschaft ipso jure verliert. Ich glaube die Stimmung des Volkes hinlänglich zu kennen, um anzunehmen, daß es einen zu hohen Begriff und eine zu hohe Meinung von seinen ständischen Vertretern hat, als daß es wünschen sollte, die Möglichkeit herbeizuführen, in der bezeichneten Weise bescholtene Personen in Ihren Reihen zu sehen. Es hat zwar gestern ein geehrtes Mitglied der hohen Versammlung aus der Rheinprovinz unter allgemeiner Anerkennung der Ehrenhaftigkeit des deutschen Volkes, wenn ich richtig verstanden habe, zu beweisen gesucht, daß es doch eine gewisse Vorliebe für Diebe und Räuber besitze. (Abgeordneter Camphausen: Nein! nein!) Ich wenigstens habe seinen Worten keinen anderen Sinn unterlegen können. Seiner individuellen Ansicht kann ich durchaus nicht entgegentreten, aber was seine Beispiele betrifft, so muß ich be-

Digitized by Google

kennen, daß sie für mich nicht die mindeste beweisende Kraft haben. Es hat sich auf den allgemeinen Beifall berufen, welchen Schiller's Räuber gefunden hätten und noch bis auf den heutigen Tag finden. Ich für meinen Theil habe in meiner Jugend auch für des großen Dichters großes Werk geschwärmt, ohne daß ich mich deshalb zu Räubern hingezogen gefühlt hätte. Nein! dieses Gefallen erklärt sich nur daraus, daß es für das menschliche Herz etwas Erhebendes hat, auch in dem Räuber, in dem tief gefallenen Verbrecher, die edelsten Regungen des Menschen nicht erstorben, vielmehr in schönen Zügen hervortreten zu sehen. Der geehrte Deputirte hat sich ferner darauf berufen, daß die Räuber- und Diebesgeschichten in den Leihbibliotheken auf den zerlesensten Blättern zu finden wären. Für mich würde diese mir übrigens unbekannte Thatsache nur dann etwas beweisen können, wenn man annehmen dürfte, daß man das Urtheil des Volkes aus demjenigen Theile desselben zu abstrahiren habe, welcher seine Zeit mit der Lektüre aus Leihbibliotheken vergeudet. Die Regierung, glaube ich, muß ihre Beurtheilung der Volks-Ansicht in einer anderen Sphäre suchen, darum haben die Beispiele des geehrten Deputirten meine Ansicht nicht im mindesten erschüttert, daß das deutsche Volk in Beziehung auf die Verbrechen, um welche es sich hier vorzugsweise, ja fast allein handelt, sehr strenge Begriffe von Ehrenhaftigkeit hat. Die Regierung würde, wie ich glaube, weit eher ihren ganzen Vorschlag zurückziehen, als zugestehen, daß die Standschaft eines der bürgerlichen Ehre verlustig Erklärten ipso jure wieder aufleben könnte. —

Abgeord. Camphausen: Der Herr Landtags-Kommissarius hat mir gestern vorgeworfen, daß ich nicht zur Sache gesprochen, und heute wirft er mir vor, daß ich die deutsche Nation einer Vorliebe für den Diebstahl beschuldigt habe. Das Letztere beruht auf einem Mißverständnisse, und der Herr Landtags-Kommissarius wird sich selbst davon überzeugen, wenn er künftig nachlesen wird, was er jetzt gesprochen hat, er wird alsdann finden, daß gerade das hat von mir bewiesen werden sollen, was nach seiner eigenen Aeußerung durch meine Anführungen bewiesen werden konnte. Im Uebrigen muß ich diese Art der Kampfführung der Beurtheilung der Versammlung überlassen. Im Allgemeinen habe ich behauptet, daß der Entwurf ein Prinzip aufstelle und dieses Prinzip nicht durchführen könne, und daß er dieses Prinzip nicht durchführen werde. Das habe ich bewiesen, und es ist nicht widerlegt worden. Es handelt sich, meine Herren, nicht von dem Rechte, die National-Kokarde zu tragen; die National-Kokarde ist nur ein Symbol, sie ist das Zeichen, daß ich ein Staatsbürger bin. Man muß aber nicht hinterher sagen: Du darfst die National-Kokarde wieder tragen, aber du bist kein Staatsbürger, du hast kein Staatsbürgerrecht. Wenn das Staatsbürgerrecht des Verurtheilten nach Ablauf der Zeit wieder aufleben soll, so muß es auch wirklich (oder lieber gar nicht) wieder aufleben.

Abgeordn. von Saucken-Julienfelde: Der Herr Landtags-Kommissarius hat — wenn ich ihn recht verstanden habe — sich dahin geäußert: „daß, wenn der Beschluß für die Wiederauflebung der Standschaft gefaßt werden solle, dies eine Herabwürdigung der hohen Versammlung sein und als solche auch außerhalb derselben anerkannt werden würde.“ Ich protestire feierlichst gegen diese Erklärung; ich bestreite auf das entschiedenste, daß dem Königlichen Kommissar das Recht zusteht, eine solche Erklärung auszusprechen, und ich protestire endlich selbst gegen die Möglichkeit, als könnte diese Versammlung sich durch eine Abstimmung herabwürdigen, sie falle aus, wie sie wolle. Ich ersuche den Herrn Landtags-Kommissarius um eine nähere Erklärung.

Landtags-Kommissar: Ich habe in dieser Angelegenheit mit einiger Bewegung gesprochen und bin daher nicht im Stande, für jedes Wort einzustehen, welches mir entfallen ist. Sollte ich aber den von dem geehrten Deputirten aus Preußen hervorgehobenen Ausdruck gebraucht haben, so kann ich mit Bestimmtheit erklären, daß ich nichts Anderes habe ausdrücken wollen, als daß nach meiner Ansicht in dem bezeichneten Beschlusse nicht eine Steigerung, sondern eine Minderung der ständischen Ehre liegen würde.

Abgeordn. Sperling: Der Herr Landtags-Kommissarius hat erklärt, daß die Regierung nicht darauf eingehen würde, daß die ständischen Vorzüge nur auf eine gewisse Zeit sollen aberkannt werden können. — Unter solchen Umständen halte ich die Debatte für vergeblich geführt und jetzt eine Abstimmung darüber für überflüssig. (Mehrfaches Nein! Nein!)

Landtags-Kommissar: Nach meiner Ansicht ist diese Folgerung völlig unbegründet. Ich habe allerdings erklärt, daß ich glaube, die Regierung werde sich eher für die Zurückziehung des ganzen Vorschlags, als für den Antrag der Abtheilung erklären. Ich habe gesagt: Ich glaube. Es war daher keine apodiktische Erklärung; aber wäre sie es auch gewesen, so würde nichts destoweniger die Abstimmung nothwendig bleiben, um die Regierung über die Ansicht der hohen Versammlung und durch sie des Landes aufzuklären, damit sie mit vollem Bewußtsein unter der Alternative wählen könne.

Abgeordneter Graf von Schwerin: Ich kann mich der Ansicht des Abgeordneten aus Königsberg nicht anschließen. Mag die Regierung von ihrem Standpunkte aus erklären, was sie thun will; wir müssen wissen, was wir von unserem Standpunkte aus zu thun haben.

Bei der Abstimmung ergeben sich folgende Fragen:

1) Tritt die Versammlung dem Antrage der Abtheilung bei, daß das Recht der Standschaft und der Befähigung zur Theilnahme an Stimm- und Ehrenrechten in Gemeinden und Corporationen nach Ablauf der Zeit, in welcher die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte nach richterlichem Ermessen untersagt war, wieder aufleben soll? 40 Mitglieder antworten mit Ja, 54 mit Nein.

2) Tritt die Versammlung dem Antrage der Abtheilung bei, daß das Recht zur Ausübung des Patronats nach Ablauf der Zeit, für welche die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, nach richterlichem Erkenntnisse untersagt war, wieder aufleben möge? Die Frage wird einstimmig verneint.

3) Soll beantragt werden, daß nach Ablauf der Zeit, während welcher die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte nach richterlichem Ermessen untersagt war, das Recht zur Ausübung der Gerichtsbarkeit und der Polizeiverwaltung wieder aufleben möge? Die Frage wird verneint.

4) Soll nach dem oben erwähnten Vorschlag des Abgeordneten v. Gaffron beantragt werden, daß nach Ablauf der Zeit, in welcher die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte untersagt war, das Wiederaufleben des Rechtes der Standschaft und der Befähigung zur Theilnahme an Stimm- und Ehrenrechten in Gemeinden und Corporationen von dem Urtheil der Genossenschaft nach landesherrlicher Bestätigung abhängen solle? Die Frage wird mit überwiegender Majorität bejahet.

Im ferneren Verlauf der Debatte wurden einige minder bedeutende Erörterungen an die §§. 20. bis 25. (welche besonders von der Cassation der Beamten und von den Folgen dieser Strafe handeln) geknüpft, ohne daß jedoch diese §§. irgend eine wesentliche Veränderung erleiden.

Interessant sind hierbei nur einige Bemerkungen über die Strafen des Adels-Verlustes. Regierungs-Commissarius Bischoff verweiset darauf, daß nach der alten Criminal-Ordnung nur der König befugt gewesen wäre, den Adel und die Orden abzuerkennen; nach dem Entwurf gebe diese Befugniß selbstständig auf den Richter über. Graf Galen verlangt, daß die Nothwendigkeit der Königl. Bestätigung beim Adels-Verlust noch jetzt fortdauern solle.

Vice-Marschall von Rochow tritt dem entgegen, indem er erklärt: „Ich stimme damit überein, daß die Bestätigung Sr. Maj. des Königs für ein Urtheil der Aberkennung des Adels nicht mehr stattfinde. Der Adel verleiht bei uns kein politisches Recht, wenn man nicht den eximirten Gerichtsstand, den er mit vielen Anderen theilt, dafür halten will. Dieser ist in der That so unbedeutend, daß man darin kein Privilegium erkennen wird. Nach meiner Ansicht ist der Adel weiter nichts, als das Recht, seinem Namen eine Partikel oder einen anderen längeren Titel beizufügen, als Zeugniß, daß die Vorfahren dessen, der sich dieses Rechts bedient, ehrenwerthe Leute waren, und als Mahnung selbst ein ehrenwehrter Mann zu sein.

(Einzelne Stimmen: Bravo)

Dies kann von demjenigen, der einen ehrenvollen Namen trägt, als ein sehr großes und schönes Recht betrachtet werden, es schmälert aber keinen Andern in seinen Rechten, und jeder Andere mag es so hoch oder niedrig anschlagen, als er will; wenn aber angenommen werden muß, daß Jemand eine ehrenrührige Handlung begangen, daß er auf dieses Recht keinen Werth lege, daß es auf ihn keine Wirkung gehabt habe, so ist es auch auf ihn nicht mehr anwendbar und muß von diesem Augenblicke an aufhören.“

(Abermaliges: Bravo!)

Die Versammlung erklärt sich auch fast einstimmig gegen den Antrag des Grafen Galen.

Der Abgeordnete Hüffer trägt darauf an, daß der Adel gar nicht unter diejenigen Ehrenrechte gezählt werde, welche durch einen Urtheilsspruch aberkannt werden sollen, und zwar aus zwiefachem Grunde, einmal, weil darin, so lange wir noch ein Verhältniß nach Ständen in unserem Staate hätten, eine Verletzung für den Bürger und eine Ungerechtigkeit für den Adel liege. Der Bürger müsse sich tief verletzt fühlen durch den Gedanken, daß der entehrte Adlige in den Bürgerstand zurückversetzt werden solle.

(Theilweise Zeichen von Mißbilligung.),

und daß auf diese Weise der Bürgerstand die Strafsection für den Adel würde.

(Einzelne Stimmen: Oh!),

Aber auch für den Adel selbst liege in dieser Bestimmung eine entschiedene Ungerechtigkeit, indem für ihn eine Strafe geschaffen werde, die für die anderen Staatsbürger nicht vorhanden sei, und weil außerdem der Adelsverlust auch auf die übrigen Glieder der Familie zurückfalle, weil also dadurch eine Verletzung der unschuldigen Familie stattfinde.

Der Antrag des Abgeordneten Hüffer findet aber keine weitere Unterstützung.

Digitized by Google

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Sitzung der archäologischen Gesellschaft vom 3. Februar d. J. legte Hr. Gerhard das neueste vierte Heft der Archäologischen Zeitung vor, in welcher hauptsächlich neue Inedita der reichen Münzsammlung des Frhrn. von Prokesch-Osten aus Athen, Berichte über die assyrischen Sculpturen von Khorsabad und Nimrod nebst begleitenden Zeichnungen und ähnlichen Mittheilungen hinsichtlich der vormals zum Mausoleum gehörigen, neuerdings ins britische Museum versetzten, halikarnassischen Reliefs enthalten sind. Die räthselhafte Anlage jenes Wunderbau's ward hierdurch von neuem zur Sprache gebracht. Neben Cockerell's neuester Herstellung desselben lag, durch Hrn. Rabe beigebracht, eine Reihe früherer Versuche und verwandter Zeichnungen vor, unter denen hauptsächlich ein vor längerer Zeit (Mém. de l'Acad. des Inscr. XXVI) bekannt gemachtes afrikanisches Monument zu fruchtbarer Anwendung für das Mausoleum geeignet schien. Das Bedenken, welches der Cockerellichen Restauration zunächst entgegensteht, eine luftige Pyramide ohne hinlängliche Sicherheit auf die Ecken des unterliegenden Hauptbau's gestützt zu haben, wird durch Vergleichung jenes auch aus römischer Zeit herrührenden, ähnlichen Gebäudes beseitigt. Weitere Erörterungen hierüber wurden sowohl von Hrn. Rabe, welcher seit längerer Zeit mit dem gedachten Gegenstand sich beschäftigt, als auch von den HH. Bötticher und Strack in Aussicht gestellt. — Als werthvolle archäologische Neuigkeit ward sodann mit schuldigem Rückblick auf Sr. Maj. des hochsel. Königs von Dänemark Kunstbeschützung die derselben in einem vorliegenden Geschenk-Exemplar verdankte und auf Nachlaß des verstorbenen Bröndsted beruhende würdige Publikation der Kircher'chen Cista des Collegio Romano mit dänischem Text vorgelegt. — Hierauf berichtete Hr. Gerhard über einen (nun auch im Classical Museum No. 18. erschienenen) Aufsatz des Herrn W. Watkiss Lloyd über die westlichen Giebelbilder des Pantheon. Im Gegensatz mit den früheren Erklärungen, namentlich O. Müllers und Welckers, laut welchen in jenen durch Carrey's Zeichnung des erhaltenen großartigen Giebelbildes ein auf Poseidon und Athena's Streit um den Besitz von Athen, gefolgter Moment dargestellt sei, schließt Hr. Lloyd dem unverwerflichen Zeugniß des Pausanias, laut welchem einerseits Athenens Geburt, andererseits ihr Streit mit dem Meergott dargestellt war, buchstäblich sich an, dergestalt, daß Poseidon's Ingrimm und durch die Reihe der um ihn versammelten Meergottheiten auf der rechten Hälfte des Bildes die Ueberfluthung dargestellt sei, mit welcher laut Apoll oder der durch Urtheilsspruch ausgeschlossene Gott Athene bedroht. Die andere linke Hälfte des Bildes bleibt nach dieser Erklärung für Athene und deren Schützlinge, die Kekropiden aufbehalten, und daß dieser bereits von O. Müller eingeschlagene, von Welcker wieder verlassene Weg der Erklärung der richtige war, glaubt Hr. Lloyd durch die an Ort und Stelle nachgewiesene ursprüngliche Verbindung eines Schlangenfragments mit der von Welcker auf Herakles gedeuteten Figur außer Zweifel gesetzt zu haben, wonach denn diese Figur der gewöhnlichen Ansicht gemäß auch fernerhin für Kekrops, den durch Schlangenattribut so bezeichneten Erdensohn des attischen Bodens, zu gelten hat. — Hr. Panofka sprach über den merkwürdigen, auf die Gärten des Alkinoos gewöhnlich bezogenen Typus der Münzen von Apollonia, Corcyra und Dyrrhachium und knüpfte hieran die Frage, ob nicht mit Bezug auf den von Nymphen umtanzten Vulkan andere Münzen von Apollonia, lieber Feuerregen (Mionn. D. Rec. d. Pl. LVII, 3.) oder Blitze (Bull. archeolog. 1838., p. 153), auf denen von Korcyra (Mionn. Pl. LVII, 9.) ein reich geschmückter Thürflügel sich erkennen lasse; zum Vergleich führte er eine kretische Silbermünze (Mionn. Pl. XLVII., 6) an, die einerseits den Minotaur, andrerseits das Labyrinth (mit größerem Stern im mittleren Feld und vier kleinern in den Seitenfeldern) offenbar in Beziehung zum Bewohner des Labyrinth, Asterion, welches der eigentliche Stern des Minotaur war (Apollo d. III., 1, 4., Paus. II., 31., 1.) Hierauf zeigte Hr. Panofka das sehr singulaire Ineditum einer apulischen Oenochoë im Museum Santangelo zu Neapel, einen Eros darstellend, welcher seiner Mutter die Ermordung einer zu Boden gesunkenen Amazone verräth, die noch in der Rechten das gezückte Schwert hält, in der linken den Speer; vor ihr liegt der halbmondförmige Schild; über ihr hängt eine breite Binde. Aphrodite mit Kopftuch und langem ärmellosen Chiton bekleidet, ergreift mit der Linken die Amazone am Haar und steht im Begriff mit der Lanze ihr den Todesstoß zu geben. Vielleicht ist Hippolyte hier dargestellt, die nach Attika mit einem Amazonenheer zog, um die Entführung der Antiope an Theseus zu rächen. — Ferner las Hr. Bötticher einen zu naher Veröffentlichung bei Fortsetzung seiner „Tektonik" bestimmten Aufsatz über die Verehrung der Schutzbilder in Griechenland. — Zum Schluß brachte Hr. Koner die Herkunft des ionischen Kapitells aus dem inneren Asien zur Sprache, mit Vorlegung eines im Botta-Flandrinschen Werk neuerdings erschienenen Reliefs, welches als Stützen eines Altars allerdings ionische Säulen zu zeigen scheint.

— In der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde am 5. Februar sprach Hr. v. Eckenbrecher über das Thal Tempe, nach eigenen Anschauungen und Untersuchungen während seines dortigen Aufenthalts und legte zur Erläuterung Karten und Ansichten vor. — Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert übergab als Geschenke die zwei Werke: Aus meinem Tagebuche, 1842—1843, von Adalbert, Prinz von Preußen. Berlin 1847, und Skizzen zu dem Tagebuche von Adalbert, Prinz von Preußen. Hr. Ritter als Vorsitzender stattete im Namen der Gesellschaft den unterthänigsten Dank ab und machte zugleich einige Bemerkungen über den Inhalt beider Werke. — Hr. Wolfers besprach die Entdeckung des Neptun, schilderte die Arbeiten Le Verrier's, welche die Auffindung des Planeten unmittelbar herbeigeführt haben und erwähnte der Arbeiten von Adams, welche erst nach der Auffindung allgemein bekannt geworden sind. — Hr. Constant hielt einen Vortrag über Texas und besprach die Lage und Verhältnisse des Landes in merkantilischer Beziehung; außerdem entwarf er eine Schilderung seiner verschiedenartigen Bewohner. An Geschenken gingen, außer den bereits erwähnten, ein: Die Rückkehr. Vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen. Dritter und letzter Theil Syrien und Kleinasien. Berlin 1848; vom Herrn Verfasser. England und Wales in geognostischer und hydrographischer Beziehung von Heinrich Meidinger. Frankfurt a. M. 1844, vom Herrn Verfasser. Some observations on the ethnography and archaeology of the American aborigines. By Samuel George Morton. New-Haven 1846; von Herrn Liebe in Amerika eingesandt. — Zur Ansicht war eine neue Karte von Brasilien und eine Special-Karte der Umgegend von Rio-Janeiro aufgehängt.

Düsseldorf, den 4ten Februar. (Privatmitth.) In der permanenten Gemäldeausstellung eines unserer tüchtigsten Kunstkenner, des Hofvergolders Praus findet gegenwärtig ein Seestück von Andreas Achenbach große Bewunderung. Nach dem Urtheil aller Kunstverständigen läßt es alle Marinebilder der berühmtesten französischen Maler weit hinter sich, und ist ein Kunstwerk, so kühn und genial gedacht, wie herrlich ausgeführt. Es zeigt die Brandung an der sicilianischen Küste in der Aufregung des Sturms, durch die dunklen Wolken bricht auf einen Augenblick die Sonne und vergoldet mit ihren Strahlen die tobenden Wogen. Der Farbenreiz dieser Zusammenstellung ist unbeschreiblich schön. Man darf das Bild für des berühmten Meisters gelungenstes Werk achten.

Düsseldorf, d. 4. Febr. (K. Z.) Lessing hat in der letzten Zeit drei Landschaften vollendet, mit denen nur diejenigen bekannt wurden, welche den Künstler in seiner Werkstätte besuchten. Die erste stellt einen Abend dar, der sich auf ferne waldbewachsene Berge, auf eine einfache Fläche im Vordergrunde und auf einen Fluß, der denselben durchrauscht, niedersenkt. Die zweite zeigte die beginnende Nacht mit bleichem Mondscheine zwischen wilden, kahlen Felsenbergen, so daß es einen unheimlich anweht. Die letzte endlich war ein glühender Sommer-Mittag auf schöngeschwungenen, bald von Wald durchwachsenen, bald von Haiden überblühten Bergen. Die beiden ersten erinnerten an den Harz, die letztere an den Rhein. Die Stimmungen, wie die Natur sie uns zeigt, waren vortrefflich ausgeprägt. Das ruhig Friedliche in der ersten, das schauerlich Wilde in der zweiten und das sonnig Erhabene in der dritten drängten sich dem Beschauer auf der Stelle entschieden in die Seele. Hier wurde es wieder klar, daß Lessing der edelste und tiefste Darsteller der deutschen Natur ist. Es thut ihm nicht noth, nach fremden, fernliegenden Gegenden zu wandern. Sein Vaterland bietet ihm tausendfachen Stoff.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung der Haupt-Abtheilung des Königl. Criminalgerichts vom 3. d. M.

Anklage wider die verehelichte Pöhlmann wegen Ermordung ihres Sohnes.

(Schluß.)

Es wurden nunmehr 27 Zeugen vernommen:

1. u. 2. Der Privatwächter Schulz und der Arbeitsmann Volkhammer bekunden, wie sie das Kind auf dem Stralauer Wege in dem Korbe zusammengepreßt gefunden hätten. Das Kind wäre mit dem größten Theile des Körpers in einem Sacke eingenäht gewesen. Ein Zufall habe einen blühenden Strauch wilder Windenblumen wie eine Laube über das Kind gerankt gehabt.

3. Der praktische Arzt Dr. Rintel bekundet, daß er den Leichnam gleich nach dessen Auffindung auf Veranlassung des Polizei-Commissarius untersucht habe. Der Körper des Kindes sei ganz zerschlagen gewesen, die Kopfhaut habe keine Verletzungen gehabt, aber man habe deutlich gefühlt, daß unter derselben der Schädel gebrochen gewesen.

4. u. 5. Der Criminal-Physikus, Geheime Rath Dr. Casper und gerichtliche Wundarzt Wernicke bekunden den Befund, welcher sich bei der gerichtlichen Obduktion des Leichnams herausgestellt habe. Der Körper des Kindes habe an 70 Spuren von Ruthenstreichen, Stockschlägen und anderen Mißhandlungen in einer so übertriebenen Weise gezeigt, wie es bisher in der gerichtlichen Praxis unserer Residenz kaum jemals vorgekommen sei. Der Kör-

Digitized by Google

per des Kindes wäre bis auf einige Scrophel-Drüsen innerlich gesund und lebensfähig, doch sehr spärlich genährt gewesen. Am Hinterhauptbein habe sich der schon oben erwähnte Schädelbruch vorgefunden. Ihr Gutachten geben die beiden Sachverständigen dahin ab

daß der Schädelbruch, da er mit Blut unterlaufen sei und Spuren einer begonnenen Entzündung zeige, nicht etwa nach dem Tode des Kindes entstanden sein könne, daß dieser Bruch durch einen heftigen Schlag mit einem stumpfen Körper möglicher Weise auch durch heftiges Schleudern und Werfen des Kindes entstanden sein könne.

Die Angaben, welche die Angeklagte über den Tod des Kindes mache, erklaren die beiden Sachverständigen für unwahr. In den Weichen des Kindes habe sich keine Spur von einer hervortretenden Mißhandlung gefunden. Der Bruch des Schädels könne auch nicht in der Sellheimschen Wohnung entstanden sein, denn wenn die Angeklagte das Kind dort auch schon heftig gemißhandelt habe, so sei das Kind doch noch nach der eigenen Angabe der Angeklagten nach jenen Mishandlungen noch wenigstens streckenweise gegangen, das Kind habe sich, zu Hause angelangt, noch geweigert eine Kartoffel anzunehmen u. s. w. In solcher Weise hätte sich das Kind nach einer so gefährlichen Verletzung nicht mehr benehmen können. Diese Verletzung müsse vielmehr das Kind sofort betäubt und den Tod desselben unverweilt herbeigeführt haben. Es müsse also in der Wohnung der Angeklagten mit dem Kinde noch etwas und zwar etwas Anderes vorgegangen sein, als die Angeklagte behaupte.

Auf besonderes Befragen von Seiten des Vertheidigers gaben die Sachverständigen die Möglichkeit zu, daß das Kind unter besonders günstigen Umständen mit dem Schädelbruch auch wohl mehrere Stunden und vielleicht einen Tag gelebt haben könne. Der Vertheidiger macht hier zugleich darauf aufmerksam: Die Behauptung der Sachverständigen, daß das Kind den Schädelbruch nicht durch die Mißhandlungen in der Sellheimschen Wohnung erhalten haben könne, stütze sich lediglich auf die Voraussetzung, daß das Kind von der Sellheimschen Wohnung noch nach Hause gegangen sei und sich dort vernünftig benommen habe. Diese Voraussetzung sei aber gar nicht erwiesen, man habe in dieser Beziehung nichts als die Angaben der Angeklagten, welche in diesem Punkt eben so erlogen sein könnten, als in vielen andern Punkten.

6. Der gerichtliche Wundarzt **Kelling** bekundet, daß ihm das Kind schon früher von der Polizei zugeführt worden sei und daß er solches arg gemißhandelt gefunden habe.

Nunmehr folgt die Vernehmung von 12 Nachbaren der Angeklagten. Alle stimmen darin überein, daß die Angeklagte das Kind täglich grausam gemißhandelt gehabt. Der eine hat gesehen, wie die Angeklagte das schwächliche erst 1½jährige Kind mit dem Pantoffelhacken auf den entblößten Rücken geschlagen; der andere wie sie das Kind an den Tischfuß gebunden und in dieser Stellung mit dem Rohrstock so geschlagen, daß man die Schläge und das Schreien des Kindes in der gegenüberliegenden Häuserreihe gehört habe; der andere wieder wie sie das Kind gegen den Ofen geworfen, so daß es nur leise gewimmert gehabt; der andere wieder wie sie das Kind mit den rohesten Schimpfworten traktirt u. s. w. Auch in Betreff der Behandlung, welche dem Kinde von seinem Vater zu Theil geworden ist, kommen einige verdächtige Umstände an den Tag. Ein Zeuge bekundet, wie Vater und Mutter das Kind eines Tages über den Stuhl gelegt und wie solches hier mit dem Rohrstock von beiden an 20 Hiebe erhalten. Ein anderer hat gesehen, wie Vater und Mutter wohlbehaglich bei der dampfenden Schüssel gesessen, während das Kind in der Wiege vor Hunger geweint habe. Der Hauswirth und dessen Ehefrau bekunden sogar, daß während das Kind allein in der Kellerwohnung eingeschlossen gewesen wäre, die Nachbarsleute an dem Fenster ganze Schwärme von Wespen und Mistbienen in der Stube bemerkt hätten. In Folge dessen habe sich das Gerücht verbreitet, die **Pöhlmann** fange diese Thiere ein, um ihr Kind zu peinigen. Die **Pöhlmann** sei ernstlich aufgefordert worden, sie solle die Fenstern aufmachen, damit die Thiere hinausflögen und das Gerede ein Ende habe, sie habe sich aber dessen, offenbar aus Bosheit, geweigert, um den Leuten den Willen nicht zu thun und dem Gerede derselben Hohn zu bieten. — Einen ergreifenden Eindruck brachte es hervor, als sämmtliche Zeugen versicherten: die Angeklagte habe sich ihrem Kinde überhaupt niemals freundlich genähert und als eine Zeugin, die Arbeitsfrau **Zeiske** vom Gefühl übermannt mit den Worten vor die Angeklagte hintrat: „**Ich bin auch Mutter; aber Weib, Sie können dies Kind nicht geboren haben.**“

Von besonderer Wichtigkeit waren die Aussagen der Familie **Sellheim** und der Wartefrau **Baumgart**. Diese letztere eine ehrwürdige alte Frau von 70 Jahren bekundete, wie sie das Kind, während die Angeklagte noch im Dienst war, gegen monatliche Alimente in Pflege gehabt habe. **Es wäre ein liebes artiges Kind, frisch und gesund wie ein Reh gewesen.** Mit schwerem Herzen habe sie dasselbe späterhin der stets harten unbeugsamen Mutter auf deren Verlangen zurückgegeben. Die Mutter habe ihr später niemals erlaubt das Kind zu sehen, sondern dasselbe stets vor ihr versteckt gehalten. So sei denn das Kind bald eine Leiche geworden. Unter heißen Thränen zog die alte ehrwürdige Frau einen kleinen braunen Kinderschuh hervor, den sie in ein Stück Papier sorgfältig eingeschlagen hatte und zeigte denselben dem Gerichtshofe und der unnatürlichen Mutter mit den Worten vor: „Dies hebe ich mir zum ewigen Andenken an meinen lieben Gustav auf.“ — Viele der Anwesenden zerdrückten bei dieser Scene eine Thräne in ihren Augen, nur das Auge der Mutter blieb trocken und gleichgültig. Es ruhete zornglühend auf den Zeugen.

Die Familie **Sellheim** (Mutter, Tochter und drei Söhne) bekundeten übereinstimmend, daß das Kind stets artig und gutmüthig, ja sogar völlig eingeschüchtert gewesen wäre. Wenn die Mutter dasselbe gebracht, so sei es meist braun und blau geschlagen gewesen. Diese habe sich stets damit entschuldigt, daß sich das Kind gestoßen. Dasselbe habe solche Furcht vor seiner Mutter gehabt, daß es sich beim Anblick derselben versteckt gehalten. Sie habe das Kind nie: „Lieber Gustav oder Gustav“, sondern nur „Schweinehund“ angeredet.

Bei der letzten Mißhandlung des Kindes in der Sellheimschen Wohnung sind nur der 15jährige Theodor und der 8jährige Gustav Sellheim zugegen gewesen. Beide bezeugen übereinstimmend, die Angeklagte habe das Kind gestoßen, daß es auf der Erde, auf welcher es spielend saß, herumtrudelte; dann habe sie es mit **dem Hinterkopf auf die Dielen gestaucht** und gegen den Sekretair geworfen. Endlich habe sie es mit den Worten: „Verfluchtes Aas, läufst du nicht, so schlage ich dich heut noch todt!“ mit sich hinweg gezogen. Das Kind habe nur noch gestöhnt und gewinselt, es sei aber noch etwas gegangen.

Nachdem die Beweisaufnahme Mittags 1 Uhr geschlossen und die Zeugen vereidigt worden sind, macht der Gerichtshof eine halbstündige Pause. Nach Beendigung derselben beginnt das Plaidoyer zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger.

„Trotz der stattgehabten Pause“ beginnt der Staatsanwalt seine gehaltvolle Rede, „wird doch nicht der Eindruck der Empörung und Entrüstung verwischt sein, den diese Verhandlung nothwendiger Weise erzeugt hat. Ich muß meine ganze Kraft zusammennehmen, um dieses Eindrucks Herr zu werden und um das vorliegende Sachverhältniß mit der Ruhe und Gewissenhaftigkeit zu beleuchten, welche mir mein Amt zur Pflicht macht. Ich könnte mich leicht verleiten lassen, den ungünstigen moralischen Eindruck, den die Angeklagte gewiß auch bei dem Gerichtshofe gemacht hat im Interesse der Anklage zu benutzen, aber ich will mich im Gegentheil bemühen, so unpartheilich zu verfahren als möglich.“ Der Staatsanwalt weiset nun zunächst darauf hin, daß Andeutungen dafür vorhanden seien, daß die Angeklagte die Absicht gehabt habe, das Kind, dessen Ernährung ihr lästig geworden sei, durch grausame Mißhandlungen allmählig hinzumorden. Dieser Verdacht sei aber nicht hinreichend erwiesen, um die Angeklagte wegen vorher überlegten Mordes zu verurtheilen. Hingegen müsse man aber annehmen, das Kind sei nicht durch die Behandlung in der Sellheimschen Wohnung getödtet worden, sondern die Angeklagte habe demselben späterhin in ihrer eigenen Wohnung einen Schlag auf den Kopf gegeben. Dieser Schlag müsse so heftig gewesen sein, daß die Angeklagte dabei das Bewußtsein gehabt haben müsse, er werde den Tod herbeiführen. Sie müsse also als vorsätzliche Todtschlägerin ihres Kindes angesehen werden. Daß die Angeklagte sich eines todeswürdigen Verbrechens bewußt gewesen sei, gehe schon daraus hervor, daß sie die Absicht gehabt habe, sich unmittelbar nach dem Verbrechen das Leben zu nehmen.

Der Staatsanwalt beantragt also aus §. 879. des Strafrechts gegen die Angeklagte

die Todesstrafe des Beils und Schleifung zur Richtstätte.

Der Vertheidiger verweiset zunächst auf die schwierige und undankbare Stellung, welche ihm bei der vorliegenden Verhandlung zu Theil geworden sei. Man könne dem Staatsanwalt in dem Ausdrucke des Abscheus und des Entsetzens, welches diese unerhörte Gerichtsverhandlung erzeugt habe, nur aus vollem Herzen beistimmen. Dennoch sei es ein schönes Prinzip unserer Gesetzgebung, daß auch der schwerste Verbrecher einen Vertheidiger haben müsse und daß die Verhandlung ohne solchen nichtig sei. Aber der Vertheidiger würde sich selbst entehren, wollte er in solchen Fällen ein **Lobredner der Schandthat** werden. Seine Aufgabe bestehe hier nur darin das Verfahren gegen den Verbrecher in dessem Interesse zu überwachen, damit dem Verbrecher auch sein **Recht** geschehe und damit dem Volke Gewähr dafür geleistet werde, daß in allen Punkten das Gesetz beobachtet worden sei.

Der Vertheidiger ging nun zunächst die Formalien des Verfahrens durch und erklärte hierbei solches als ein völlig legales. Dann erörterte er die Bedenken, welche möglicher Weise gegen die Behauptungen des Staatsanwaltes erhoben werden könnten. Nach Ansicht des Vertheidigers war dem Kinde der Schädelbruch schon durch die Mißhandlungen in der Sellheimschen Wohnung zu-

Digitized by Google

gefügt worden, da das Kind dort mit dem Hinterhaupt auf die Dielen gestaucht worden sei, gleich darauf gestöhnt habe und nicht vermocht hätte, ordentlich zu laufen. „Was wollen wir", bemerkte der Defensor, „uns den Kopf darüber zerbrechen, was in der Wohnung der Angeklagten geschehen, in welcher Niemand gegenwärtig gewesen. Schließen wir das traurige Gemälde mit der Scene im Schooße der Sellheimschen Familie. Die dortige Behandlung reicht ja gewiß hin, ein krankes 1½jähriges Kind zu tödten und von seinen Leiden zu erlösen. Was suchen wir noch nach mehr?" Der Vertheidiger suchte ferner auszuführen, daß die Angeklagte nicht die Absicht gehabt haben könne, das Kind bei Sellheim's wirklich zu tödten, sondern nur dasselbe zu mißhandeln. Der Vertheidiger will also §. 815. und §. 821., welcher letztere dahin lautet:

„Wer bei Ausübung des Züchtigungsrechts einen Theil des Körpers, aus dessen Beschädigung der Tod leicht erfolgen konnte, vorsätzlich verletzt, der soll, wenn der Tod wirklich eintritt, 6 bis 10 Jahr Zuchthausstrafe erleiden;"

zur Anwendung gebracht wissen.

Als Milderungsgründe führte der Defensor besonders an: Die Angeklagte gehöre zu dem Stande der Proletarier. Das Proletariat zerstöre die Bande der Familie. Die einzelnen Familienglieder laufen auseinander auf die Arbeit, jeder betrachtet den andern als unnützen Esser und zählt die Bissen, die ihm der Andere fortnimmt.

Der Vertheidiger schließt, indem er die Angeklagte nicht nur dem Haß, sondern auch dem Mitleid, dessen sie bei ihrer tiefen Gesunkenheit besonders bedarf, empfiehlt.

Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung:

daß die Angeklagte wegen Todschlags ihres Kindes mit der **Todesstrafe des Beiles und Schleifung zur Richtstätte** zu belegen.

In dem Grunde wurde ausgeführt, der Schlag, der das Kind getödtet habe, könne ihm nur von der Angeklagten beigebracht sein. Sei er nun gefallen, wo er wolle und wie er wolle, immer wäre er so heftig gewesen, daß die Angeklagte sich sagen mußte, es könne der Tod durch solchen wahrscheinlicher Weise herbeigeführt werden. Dies genüge aber, um die Angeklagte zum Tode zu verurtheilen.

Auch bei der Publikation des Urtheils blieb die Angeklagte kalt und ruhig.

(Eingesandt.)

Mehrere hier durchreisende sachverständige Balletfreunde können nicht umhin — indeß weit entfernt eine Recension einrücken zu wollen — ihre Anerkennung über die so vorzügliche Vorstellung der „Willys oder Gisela" zur Oeffentlichkeit zu bringen, indem sie zuerst der Zierde des hiesigen Ballets, in der Person der Mad. **Brübe** rühmlichst erwähnen, erkennen sie zugleich in den Leistungen der Mlle. **Polin** und des Herrn **Hoguet-Vestris** ein seltenes Talent. Im zweiten Akte wurde von Mlle. **Koch** eine geschmackvoll gesetzte Variation ausgeführt, der allgemeinen Beifall gezollt wurde. Man versicherte uns: diese so jugendlich und so auffallend hübsche Erscheinung, sei aus der hiesigen Balletschule hervorgegangen, aus diesem Grunde schon allein, nicht weniger auch im Interesse der Kunst, wäre es wohl zu wünschen, diesem viel versprechenden jungen Talente recht oft Gelegenheit zu geben, durch jugendliche Anmuth das Publikum zu erfreuen, das seinerseits gewiß sich freute, in diesem neu engagirten Mitgliede diesmal nicht eine Fremde begrüßen zu müssen. Terpsichore.

(Eingesandt.) Königsstädtisches Theater.

Die von **F. Adami** für die deutsche Bühne bearbeitete »**Königin Margot und die Hugenotten**«, diese Dramatisirung des berühmten **Dumas**'schen Romanes: »**Königin Margot**«, den Kenner um seines geschichtlichen Interesses willen hoch über den phantastischen Monte-Christo stellen, fand bei der ersten Wiederholung am 6. vor einem **vollen Hause** einen noch weit günstigern Erfolg. Schon im ersten Acte brach bei dem Narren (Hr. **Gerstel**) lebhafter Applaus los, setzte sich, ohne eine Spur von Opposition, durch den zweiten Act fort und steigerte sich im dritten zum stürmischen Hervorrufe der Damen **Rott** und **Urbaneck**, so wie der Herren **Haensel** und **Grimm**. Diese **durchaus günstige Stimmung** erhielt sich bis zum Schlusse, und besonders im fünften Acte erregte Hr. **Grobecker** (Cocomas), dem in der Korkerscene Lachen und Applaus fast nach jeder Rede folgte, im Humoristischen dieselbe durchschlagende Wirkung, welche Hr. **Haensel** (Karl IX.) im Tragischen errang, so dass am Schlusse erst Alle und dann noch besonders Hr. **Hänsel** rauschend hervorgerufen wurden. Demnach hat die Wahl dieses historischen Stoffes, dessen Dramatisirung bekanntlich in Paris (den Erfolg des **Lumpensammlers** noch überbietend) an 150 Aufführungen erlebt hat, auch hier vollen Beifall gefunden, und diese, beim besten Willen nicht fortzuleugnende Theilnahme des zahlenden Publikums erscheint wohl als eine verdiente in Ansehung der Kosten und Mühen, welche Direction und Regie auf brillante Ausstattung und gelungene Scenirung dieses grossen, schwierigen Stückes verwandt haben, welches von einzelnen Rezensenten so angelegentlich verdammt, dagegen von andern als **Zug- und Kassenstück** bezeichnet wird. So viel scheint gewiss: wäre das Schauspiel und dessen Darstellung in Wahrheit so schlecht, als es dieser und jener Rezensent zu machen beliebt — es würde vor einem gebildeten Publikum, wie das Berliner, das erst vor »**Königin Margot**« zwei Stücke nach einander antheillos durchfallen liess, schwerlich diesen wiederholten, lebhaften, sogar bei offener Scene hervorrufenden Beifall errungen haben. — 8.

Literarisches.

Beiträge zur Kunde Pommerns. Herausgegeben von dem Verein für Pommersche Statistik. Stettin 1847, in Commission bei Schneider u. Co. in Berlin.

Aus der Erforschung der örtlichen und provinziellen Zustände und Eigenthümlichkeiten erbaut sich zuletzt die Gesammtkunde eines großen Landes. Lob verdienen daher die emsigen Sammler und Ermittler der Einzelheiten, wie sie aus Pommern in den vorliegenden „Beiträgen" mitgetheilt werden. Das zweite Heft derselben bringt eine sehr interessante Statistik der Ostsee-Bäder Pommerns, 11 an der Zahl, welche meistens erst seit 30–40 Jahren benutzt, aber mit jedem Jahre stärker besucht werden. Im Jahre 1835 war die Zahl der Badegäste 1445, im J. 1845 fast 3100, im J. 1846 fast 4000. Ein Aufsatz verwandten Inhalts schildert uns die Heilquellen Pommerns, unter denen die Soolquellen noch einer sorgfältigeren Beachtung entgegen harren. Pommern birgt allem Vermuthen noch große Salzschätze, zu deren Hebung leider wohl erst die Abänderung des Salzsteuergesetzes das Zeichen geben möchte. Jeder kennt die Wichtigkeit des Salzes, oder glaubt sie zu kennen; es ist aber noch viel wichtiger für die Wohlfahrt von Menschen und Vieh, für die Beseitigung der gesellschaftlichen Uebel, als die Meisten glauben. Die Gesetzgebung über das Salz und den Salzvertrieb kann als Thermometer für den Grad der Aufklärung gelten, zu welcher in jedem Lande die Staatswirthschaft gelangt ist. — Unter den übrigen Artikeln des Heftes nennen wir noch die statistischen Mittheilungen über die Handels- u. Schifffahrtbeziehungen Stettins zu Amerika, über den Bestand der preußischen Handelsmarine im J. 1846 und über den Wolgaster Schiffsbau- und Rhederei-Aktien-Verein, welcher sehr glänzende Ergebnisse geliefert hat.

K. N.

Nach der Zeitung vom 5. d. M. wollen die städtischen Behörden jetzt das Arbeitshaus in eine entferntere Gegend verlegen, um aus der besseren Verwerthung des im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Gebäudes, Vortheil zu ziehn. Schon vor 6 Jahren habe ich, bei einer ausführlichen Besprechung über zweckmäßigere Einrichtung des Armenwesens (Zeitung vom 23. Februar 1842) **darauf** hinzudeuten mir erlaubt, und ist es in der That zu bedauern, daß jeder wohlgemeinte Vorschlag zur Verbesserung unserer socialen Verhältnisse so lange Zeit braucht, ehe er als ausführbar oder vortheilhaft anerkannt wird. Sametzki.

(Eingesandt.) Herrn **Paul Dahl**.

Gewandtheit und Geschmeidigkeit bewundernswerth erscheinen.
Mit der Kraft des Normannen sich herrlich vereinen
Um mit Kühnheit empor in die Luft Dich zu heben
Und mit Sicherheit nieder auf die Erde zu schweben!
Uns erheitert das Leben, giebt frohe Stunden Deine Kunst,
Dir spenden wir Lob und Beifall, treu unsere Gunst.

(Einges.) **Zu meiner Erklärung vom 29 Novemb** v. J. Dass ich geistige Fähigkeiten besitze, wie wohl Niemand weiter, davon bin ich so fest überzeugt, wie vielleicht auch Niemand weiter. Ausserdem verstehe ich aber auch einen **äusserst wirksamen** Eierpunsch zu bereiten und dazu allwöchentlich einzuladen, wobei ich mit **Schweizer** Confect tractire. **Der Rentier Buffey aus Habsburg.**

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
6.	9 A.	337,25	– 0,2	– 0,4	stille	*	– 0,9
7.	7 M.	00	2,5	3,0	stille	heiter	0,1
	2 N.	6,83	0,0	0,4	SO.	bewölkt	+ 1,3

Danksagung.

Am 4ten d. M. haben wir die traurige Pflicht erfüllt, ein Mitglied unserer Gesellschaft den Maurergesellen **Löschke**, welcher bei dem Brande in der Königsstraße No. 59 verunglückt, und in Folge dessen verstorben ist, zu seiner Ruhestätte zu bringen. Wir können nicht unterlassen den verehrlichen Herren, namentlich dem Herrn Polizei-Präsidenten **von Minutoli**, Herrn Polizei-Rath **Windler**, Herrn Stadt-Baurath **Langerhans**, Herrn Bau-Inspectoren **Spott** u. **Scabell** und sämmtliche Herren, welche dem Verstorbenen die Ehre Ihrer Begleitung zu Theil werden ließen, für Ihre Theilnahme, so wie dem Herrn Prediger **Bachmann**, wel-

Digitized by Google

cher am Grabe Worte des Trostes an die Hinterbliebenen sprach, und den Verstorbenen zu seiner Ruhe einsegnete, hierdurch unsern tiefgefühlten Dank zu sagen. Berlin den 5ten Februar 1848.

Die Gesellschaft des hiesigen Maurer-Gewerks.

Dem §. 16. des M. B. Statuts gemäß wird den verehrlichen Societäts-Mitgliedern hiermit zur Wissenschaft gebracht, daß in der hier am 2ten März d. J., Morgens 9 Uhr, stattfindenden Haupt-Versammlung außer den gewöhnlichen Angelegenheiten, als Berichtserstattung des Hauptdirektorii und des Revisions-Comités über den derzeitigen Stand der Societät, Rechnungsablage u. s. w. auch noch besonders die beabsichtigten in den einzelnen Distrikten zur Berathung gestandenen Abänderungen der Statuten resp. zur Verhandlung und zur definitiven Beschlußnahme werden gestellt werden. Greifswald, den 5. Februar 1848.

Das Hauptdirektorium der Mobiliar-Brand- und Hagelschaden Versicherungs-Gesellschaft.

v. Seeckt. v. Schlagenteuffel. v. Schwerin. Fabriz.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Bekanntmachung.

An milden Gaben für die Nothleidenden in Ober-Schlesien sind ferner bei uns eingegangen und an die Haupt-Seehandlungs-Kasse eingezahlt: Aus der Sammlung des Konsistorial-Präsidenten von Uechtritz. 226) Frau Wittwe C. Z. aus Thüringen 2 thlr. 227) F. v. B. 1 thlr. 228) T. L. 1 thlr. 229) Hr. v. Uechtritz, Hauptmann und Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert, 5 thlr. 230) Hr. Landtags-Marschall Fürst zu Solms-Hohen-Solms-Lich 20 thlr. 231) v. W. in 2 Friedrichsd'or 11 thlr. 10 sgr. 232) W. v. S. 1 thlr. 233) B. 1 thlr. 234) Bl. und dessen Tochter 2 thlr. 235) Ungenannt 2 thlr. 236) F. v. St, geb. v. S. 10 thlr. 237) Herr Geh. Staats-Minister Dr. Eichhorn in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 238) E. G. 15 sgr.

Aus der Sammlung des Geh. Staats-Ministers Grafen zu Stolberg. 239) Herren Fürsten Wilhelm und Boguslaw Radziwill Durchlaucht 100 thlr. 240) P. S 2 thlr. 241) Herr Rechnungsrath Böhmer 15 sgr. 242) Kanzleirath Naebe 1 thlr. 243) Geh. Sekretair Bornemann 1 thlr. 244) P. Hecht 20 sgr. 245) Pastor Schrader in Schönhausen 2 thlr. 246) Geh. Finanzrath v. Obstfelder in 1 Fr d'or 5 thlr. 20 sgr. 247) Landrath a. D. Graf v. Zieten auf Wustrau 25 thlr. 248) F v. M. 3 thlr. 249) In einem Couvert mit dem Poststempel Stolp 5 thlr. 250) v C. 6 thlr. 251) Assessor A. 1 thlr. 252) Hr. u. Frau v. B. 20 thlr. 253) v. Z. 3 thlr. 254) v. D. 3 thlr. 255) Frau Gräfin von Perponcher 10 thlr. 256) A. R. 1 thlr. 257) Hr. Gesandte von Röder 15 thlr. 258) Hr. Geh. Ober-Finanzrath Freiherr von Reitzenstein 6 thlr. 259) Hr. W. A. Wusterhausen 1 thlr. 260) Frau G. L. 1 thlr. 261) Hr. Professor Nitzsch 4 thlr. 262) Hr. Rentier G. Richter 5 thlr. 263) In der Org.schen Schule gesammelt, für arme verwaiste Kinder 3 thlr. 25 sgr. 10 pf. 264) Herr Kanzlei-Rath Haase 1 thlr. 265) C. H. S. 10 thlr. 266) Hr. A. Stammwitz 1 thlr. 267) B. A. C. F. 5 thlr. 268) v. M. 2 thlr. 269) Hr. Geh. Ober-Finanzrath Freiherr Senfft v. Pilsach 20 thlr. 270) Ungenannt 10 thlr. 271) Hr. Ober-Konsistorialrath Snethlage 10 thlr. 272) Hr. H. Goldschmidt 2 thlr. 273) Ungenannt 1 thlr. 274) T. L. P. 1 thlr. 275) X. Y. Z. 5 thlr. 276) A. 10 thlr.

Aus der Sammlung des Generals der Infanterie von Natzmer. 277) Frau Oberst v. Lebbin 5 thlr. 278) Frau Geh. Räthin v. Könen, geb. v. Zalesfa, 3 thlr. 279) Hr. Geh. Ober-Baurath Busse 1 thlr. 280) Hr. General-Konsul Major v. Wildenbruch 5 thlr. 281) Frau Generalin v. Minutoli 3 thlr. 282) G. B. v. R. 12 thlr. 283) Portier Struve 10 sgr. 284) „Die Liebe giebt was sie hat u. s. w." 10 thlr.

Aus der Sammlung des Geh. Kommerzienraths Carl. 285) Hr. Banquier Ludwig Albrecht 1 thlr. 286) Kaufm. J. König u. Co. 10 thlr. 287) Kaufm. A. Sußmann 10 thlr. 288) Kaufm. H. Henoch 5 thlr. 289) Banquier Gebr. Veit u. Co 25 thlr. 290) Herren Kaufl. Liebermann u Co. 15 thlr. 291) Hr. Banquier S. Bleichröder 15 thlr. 292) Hr. Kaufm. Asche 2 thlr. 293) Herren Kaufleute Mühlberg und Schemionek 10 thlr. 294) Herr Kaufmann Louis Le Comte 3 thlr. 295) Hr. Kaufmann M. L. Moses 1 thlr. 296) M. G. 1 thlr. 297) Herr Kaufmann M. Neumann 1 thlr. 298) Herr Kaufmann Siegfried Normann in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 299) Herr Kaufmann S. Friedeberg Söhne 5 thlr. 300) Herr Kaufmann L. Joachimsthal 5 thlr. 301) Herr Kaufmann August Heintze 2 thlr. 302) Herr C. Philipi 5 thlr. 343) Herr Banquier Lud. Lessing 10 thlr. 304) Hr. Kaufmann Moritz Marasse 5 thlr. 305) Herren Kaufl. A. Busse u. Comp. 15 thlr. 306) Hr. Kaufm. Louis Liepmann 5 thlr. 307) Herren Kfl. Gebr. Ebart 10 thlr. 308) Herren Kfl. Poppe u Co. 10 thlr. 309) F. 15 sgr. 310) R. G. v. S. 10 thlr. 311) Hr. W. Wolffenstein 10 thlr. 312) Hr. M. Bielfeld 15 thlr. 313) Wwe. P. 15 sgr. 314) Hr. Th. Kolbe 10 thlr. 315) Hr. H. F. Fetschow u. Sohn 20 thlr. 316) Hr. M. J. Hanff 5 thlr. 317) G. G. 2 thlr. 318) M. M. B. 2 thlr. 319) Hr. J. H. Caspary 5 thlr. 320) G. S. 2 thlr. 321) Hr. W. Brunzlow u. Sohn 50 thlr. 322) v. D. 20 thlr. 323) Fr. B. 5 thlr. 324) Hr. Buchhalter G. R. 1 thlr 325) Hr. Anhalt u. Wagener 50 thlr. 326) G. S. 1 thlr 327) E. A. 1 thlr. 328) J. u. F. L. 2 thlr. 329) Hr. Hofrath Benda in 1 Dukaten 3 thlr. 5 sgr. 330) Hr. Breslauer u. Meyer 5 thlr.

Aus der Sammlung des Grafen Sedlnitzky. 331) Hr. W. von S. 1 thlr. 332) Hr. Graf Bismark-Bohlen 30 thlr. 333) Hr. M. von S. 1 thlr. 5 sgr. 334) Hr. Schmidt 1 thlr. 335) E. K. 81. 3 thlr. 336) Hr. General-Lieutenant v. Frölich 10 thlr. 337) H. T. von B. F. v. Tümpfling 4 thlr. 338) Hr. Gesandter Hänlein in 1 Doppel-Georgd'or 11 thlr. 5 sgr. 339) Hr. Ober-Berg-Hauptmann Graf Beust 15 thlr. 340) Hr. Schloßhauptmann Graf Schaffgotsch 25 thlr, 341) Hr. v. B. 5 thlr. 342) Hr. Dr. Caspar 5 thlr. 343) Hr. L. S. 5 thlr. 344) Frau von Eckardstein in Charlottenburg 5 thlr. 345) Hr. Graf a. Herzberg aus Lottin 5 thlr.

Aus der Sammlung des General-Lieutenants Grafen v. Nostitz. 346) Hr. Vice-Obermarschall v. Meyerinck 5 thlr. 347) W. v. M. 2 thlr. 348) v. M. 1 thlr. 349) Hr. Geh. Staats-Minister v. Thile 10 thlr. 350) Hr. Geh. Staats-Minister Uhden 10 thlr. 351) Hr. Geh. Staats-Minister von Savigny 10 thlr. 352) Hr. Graf zu Solms-Baruth in 4 Louisd'or 22 thlr. 9 sgr. 353) F. W. in 1 Louisd'or 5 thlr. 17 sgr. 3 pf. 354) Hr. Graf Moritz zu Puttbus in 3 Louisd'or 16 thlr. 21 sgr. 9 pf. 355) Hr. Graf von Feldheim-Harpke in 2 Louisd'or 11 thlr. 4 sgr. 6 pf. 356) Hr. Kaufmann A. F. W. 1 thlr. 357) A. K. 3 thlr. 358) Hr. Gottfried L. 15 sgr. 359) Hr. Gustav R. 15 sgr. 360) Hr. Gottlieb R. 15 sgr. 361) Bertha R 15 sgr. 362) Fräulein Erwina Viereck 5 thlr. 363) Hr. Ober-Amtmann Sage 2 thlr. 364) Hr. Wachtmeister Oeltze 1 thlr. 365) Hr. Kammerdiener Köppe 1 thlr. 366) Hr. Ludwig Pertz 1 thlr. 367) Hr. Friedrich Wocke 1 thlr. 368) Kutscher Renner 1 thlr. 369) Minna Kellner 1 thlr. 370) Hr. Ernst Pohl 20 sgr. 371) Frau Noack 20 sgr. 372) Auguste Fenner 15 sgr. 373) Ottilie Neumann 10 sgr. 374) Beate Rampsch 10 sgr. 375) Hr. Unger 2 thlr. 376) Dlle. Chantourelle 2 thlr., 377) Herren Brüder Grafen Schwerin 20 thlr., 378) Hr. u. Frau Gräfin Roeder 50 thlr, 379) Hr. Zolkbeck 1 thlr, 380) v. F. 3 thlr., 381) G. 5 sgr., 382) Frau Fürstin Blücher von Wahlstadt 10 thlr, 383) Frau Gräfin von Asseburg 10 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staat-Ministers von Rother. 384) P. S. 1 thlr., 385) G—g 3 thlr., 386) Hr. Geh Staats-Minister Mühler 50 thlr., 387) Hr. Regierungs-Rath Berger 3 thlr, 388) Hr. Ober-Hofbuchdruckereibesitzer Rudolph Decker 25 thlr, 389) Hr. Kaufm. Heinrich Schultze 5 thlr. 390) Hr. Kreis-Physikus Dr. Holzhausen aus Soldin 1 thlr. 391) Hr. Prediger Müller 1 thlr. 392) Ungenannt 1 thlr. 393) O. B. T. S. 3 thlr. 394) Hr. Schiffseigner C. Deutschmann in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 395) Hr. F. Tietz 5 thlr. 396) Hr. General-Lotterie Direktor Stiffelius in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 397) Hr. A. K. 5 thlr. 398) Hr. Geh. Staats-Minister v. Rother 50 thlr. 399) Bh. 10 thlr. 400) Hr. Hauptmann v. Grabowski und Frau 10 thlr. 401) Hr. Kommerzien-Rath W. Homeyer in Wolgast 50 thlr. 402) A. u. F. M. 4 thlr. 403) Hr. Sanitätsrath Dr. Eckard 5 thlr. 404) „In Gott meine Zuversicht!" 1 thlr. 405) G. v. H. 13 thlr. 406) J. E. 15 sgr. 407) Hr. Buchhalter D—s 1 thlr. 408) Hr. Rendant Riese 3 thlr 409) B. 1 thlr. 410) Von dem Bureau der Berliner Zeitungs-Halle gesammelt 18 thlr. 411) H. R. und H. B. 1 thlr. 412) C. W. und E. W. 3 thlr. 413) F. B. 2 thlr. 414) Hr. Theodor Bahre in Mexiko 25 thlr. 415) C. v. M 2 thlr 416) Hr. H. Weiß 5 thlr. 417) Hr. Justizrath Bode 10 thlr.

Aus der Sammlung des Stadtraths Hollmann. 418) Von St. mit der Post aus Müncheberg 1 thlr. 419) C. L. 3 thlr. 420) Stadtrath H. 10 thlr. 421) Von den Kindern H. 20 sgr. 422) E. W. 10 sgr. 423) Von Sr. Excellenz dem Herrn General der Infanterie a. D. von Schoeler 10 thlr. 424) S—r 10 thlr. 425) Aus der Sparbüchse Berthas und Alberts 1 thlr. 426) Frau Amalie B. 2 thlr. 427) R. v. B. 2 thlr. 428) Fräulein S. L 2 thlr. 429) Herr Kommerzien-Rath Duncker 5 thlr. 430) Herr General-Proviantmeister, Wirklicher Geheimer Kriegsrath Müller 5 thlr. 431) Pred. A. 2 thlr. 432) Dr. v. S. in A. 10 thlr. 433) Gesammelt bei der silbernen Hochzeitsfeier des Kaufmanns O. Schmerbauch zu Neustadt-Eberswalde 10 thlr. 434) Durch Hrn. Stadtrath Lücke von der Loge zum goldenen Pflug 30 thlr. 435) Hr. Professor Dr. Rancke 2 thlr. 436) P. P. 5 thlr. 437) Hr. Blancbois 1 thlr. 20 sgr. und dessen Kinder Konrad und Anne 10 sgr., zusammen 2 thlr. 438) Elise 10 sgr. 439) A. F. G. 50 thlr. (Forts. wird erfolgen.)

Berichtigung. 1) Die in der Bekanntmachung vom 3ten d. M. unter No. 158 als von einem Ungenannten aufgeführten 10

Digitized by Google

thlr. sind von Hrn. S. A. Benda eingezahlt. 2) Die in derselben Bekanntmachung unter No. 184 nachgewiesenen 75 thlr. 19 sgr. sind nicht von H. U., sondern von v. C. C. eingegangen. Ueberhaupt sind bis jetzt eingegangen 3941 thlr. 20 sgr. 4 pf. Cour., wovon heute wiederum 2100 thlr. an das Handlungshaus Ruffer u. Comp. in Breslau zu unserer weiteren Disposition abgesandt worden sind, also mit Hinzurechnung der am 2. d. M. überwiesenen 1400 thlr. zusammen 3500 thlr. Cour. Wir werden fernere Beiträge mit Dank in Empfang nehmen und wünschen, daß sie uns recht reichlich zufließen mögen, da dem Elende in den durch den Nothstand hart betroffenen Gegenden Ober-Schlesiens nur durch außerordentliche Mittel wird Schranken gesetzt werden können.

Berlin, den 5. Februar 1848.

(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden in Nowawes: No. 361) F. M. 10 sgr., 362) F. 1 thlr., 363) Minna 10 sgr., 364) am 5. Febr. im fröhlichen Kreise beim Cafétier Hrn. Gustav Wiese gesammelt 2 thlr., 365) Wittwe St. 1 thlr., 366) O. St. 15 sgr, 367) J. in Zernitz 1 thlr. und 368) v R. 15 sgr. Summa 6 thlr. 20 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß*): No. 936) F. M. 25 sgr., 937) B. B 1 thlr, 938) C. B. 1 thlr., 939) C. N. 1 thlr., 940) Wittwe P. u. Tochter 3 thlr., 941) A. F. 15 sgr., 942) M. R 1 thlr, 943) H. G. W. 5 thlr., 944) v. Musikl. Hrn. Härtel 10 sgr, 945) Adelheid u. Louise 20 sgr., 946) v. Hrn. Kapellm. Möser 1 thlr, 947) L. N. 10 thlr., 948) v. L. 1 Duc., 949) Wittw. C. K. 3 thlr., 950) G. 2 thlr., 951) von einigen Fremden und Einheimischen in der Fischerstraße 3 thlr., 952) P. S. 1 thlr., 953) von Frau Ober-Amtmann Schultz aus Beetz 3 thlr., 954) Dr. P. 3 thlr., 955) Minna 10 sgr., 956) S. B. in F. 5 thlr., 957) Familie N. 4 thlr., 958) Ungenannt 15 sgr., 959) Ertrag einer in der Stralauer Stadtschule veranstalteten Sammlung 11 thlr. 3 sgr. 6 pf, 960) Familie K. 2 thlr., 961) N— N—n. 2 thlr. 15 sgr., 962) aus einer Spielkasse 3 thlr., 963) unter Siegel C. H. 3 thlr., 964) J. v. R. S., Postz. Drebkau 4 thlr, 965) R. A. und J. S. 23 thlr., 966) G. E. 2 thlr., 967) S. 15 sgr., 968) M. L. 1 Friedrichsd'or, 969) Wittwe S. 15 sgr., 970) aus Louisens und Emiliens Sparbüchse 7 sgr. 6 pf., 971) W. u. G. 10 sgr., 972) A. S. 5 thlr, 973) Coll. der Gelt. Schule, Tobias 4, 9. 1 thlr. 5 sgr., 974) D. Fl Neuzelle 15 sgr., 975) J. G. B. Treptow a. R. 2 Ducaten, 976) Pred. E. u. Familie 6 thlr., 977) H. W. 5 thlr, 978) L. F. O. 5 thlr., 979) H. L. J. in A. 10 thlr., 980) Zwei Ungenannte aus Wittstock 3 thlr., 981) von Schülern der Armen-Schule zu Coepenik, ges. durch den Lehrer Salzm. 1 thlr. 10 pf, 982) aus Eduards und Clärchens Sparbüchse 5 sgr, 983) aus Mariens Sparbüchse 1 thlr., 984) von Minna's Taschengeld 12 sgr. 6 pf, 985) aus der Holzmarktstr. 2 thlr., 986) A. v. L. 2 thlr., 987) C. G. L. Mv 2 thlr., 988) Carl F. in Schwedt 1 thlr., 989) W. T. S. 3 thlr., 990) Rath. Freyenwalde a. d. O. 2 thlr., 991) J. in Zernitz 1 thlr., 992) beim frohen Mahle M. M. 5 thlr. 5 sgr., 993) von einem Ungenannten i. Königsberg in d. N.-M., nach Abzug v. 8 sgr. Porto, 2 thlr. 22 sgr., 994) v. R. 1 thlr., 995) v. T. 1 thlr., 996) aus Liebenwalde 1 thlr, 997) im Zuchthause zu L. gesammelt, nach Abzug von 7 sgr. Porto, 9 thlr. 29 sgr. 3 pf., 998) J. L. M. 5 sgr., 999) R. G. St. C. 8 thlr. und 1000) v. R. in Quedlinburg 1 thlr. Summa 1 Friedrichsd'or, 3 Dukaten u. 183 thlr. 20 sgr. 7 pf.

III. Für die hiesigen Armen: No. 54) E. L. M. 1 thlr., 55) F. 1 thlr. u. 56) Wittwe C. K. 1 thlr. Summa 3 thlr.

Berlin, den 5. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

*) Auch in Oberberg sind folgende Herren zur Annahme von Beiträgen bereit: Prediger Alberti, Apotheker Noack und Lehrer Schmidt.

Offizielle Bekanntmachungen.

Der Schluß der kleinen Jagd ist mit Rücksicht auf die bei uns eingegangenen Anträge in unserem Verwaltungsbezirke allgemein auf den 15ten dieses Monats festgesetzt, was wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Potsdam, den 6. Februar 1848.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Zulässigkeit einer großen Anzahl von Gesu- der unterzeichneten Behörde eingereicht werden, chen, welche bei macht jedesmal die Beauftragung der betreffenden Revier-Polizei- Kommissarien mit der Recherche der persönlichen oder örtlichen Verhältnisse nöthig, und es wird durch die Rückgabe derselben zu diesem Behuf ein Zeitverlust herbeigeführt, welcher vermieden wer- den kann, wenn das Gesuch von dem Antragsteller nicht unmittel- bar an das Polizei-Präsidium eingesandt, sondern sogleich an den betreffenden Revier-Polizei-Kommissarius übergeben wird. Es ist deshalb die Einrichtung getroffen worden, daß die Gesuche in folgenden Angelegenheiten: 1) um Erlaubniß zu baulichen neuen Anlagen oder Veränderungen, wohin auch die Aufstellung u. Aushändigung von Schauspinden, Scharfenstern u. gewerblichen Schildern gehört; 2) um Zulassung eines Gewerbes auf einem bestimmten Grundstücke nach den Vorschriften der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar v. J.; 3) um Ertheilung von Qualifikations-Attesten zur Nachsuchung von Gewerbsscheinen; 4) um Ausfertigung von Führungszeugnissen, künftig sofort bei dem Polizei-Kommissarius des Reviers, in welchem der Bittsteller wohnt, oder, in den ad 1 und 2 gedachten Fällen, wo das Grundstück belegen ist, abgegeben werden können, damit dieser die nöthigen Recherchen veranlaßt und das Polizei-Präsidium auf seinen Bericht sogleich eine materielle Verfügung erlassen kann. Zur Vermeidung etwaniger Irrungen ist es jedoch erforderlich, daß dergleichen Gesuche an das Polizei-Präsidium adressirt und dem Revier-Commissarius unversiegelt übergeben werden, damit von Letzterem sogleich bei der Annahme beurtheilt werden kann, in wiefern sich das Gesuch zu ihrer vorläufigen Begutachtung eignet oder nicht. Berlin, den 4. Februar 1846.

Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 1. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Stuten-Bedeckung im Jahre 1848.

Auch in diesem Jahre können vom 1. März ab gesunde Stuten durch Beschäler des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gestüts gedeckt werden, und zwar:

durch die Englischen Vollbluthengste
1) Priamus und
2) Rockingham à 3 Friedrichsd'or oder 17 thlr. Courant;
durch die Vollbluthengste
3) Meboro und
4) Jung Taurus à 2 Friedrichsd'or oder 11⅓ thlr.; so wie
5) durch den Englischen Halbbluthengst Schimmel Harlequin à 6 thlr. Sprunggeld, und bei allen 1 thlr. in den Stall.

Sollten die zu deckenden Stuten im Gestüt verpflegt oder vom 15. Mai ab in Weide gegeben werden, so ist das Nähere aus den auszugebenden gedruckten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Es können demzufolge die betreffenden Stuten ohne weitere Anfrage bei dem Königlichen Ober-Roßarzt Wettich daselbst angemeldet und gegen dessen Empfangschein abgeliefert werden.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Königliche Gestüt-Verwaltung.

Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Erste Einzahlung von 10 Procent.

Die Aktionaire der Moabiter Chaussee-Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, in der Zeit von heute bis spätestens den 24sten d. Mts. Zehn pro Cent des gezeichneten Betrages, also Zehn Thaler auf jede volle Aktie von 100 thlr., unter Rückrechnung des zu den Vorarbeiten bereits gemachten Einschusses an die Gesellschafts-Kasse zu Händen des Rendanten der Gesellschaft, Herrn Dirigenten Haenel, im Lokal der Königl. Seehandlungs-Maschinenbau-Anstalt zu Moabit, gegen dessen Interims-Quittung zu zahlen und 8 Tage später gegen Rückgabe dieser Interims-Quittung die von uns ausgefertigten Quitungs-Bogen in Empfang zu nehmen.

Die Zahlungen werden an jedem Tage, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage in den Stunden von 9 bis 12 Vormittags und von 2 bis 6 Nachmittags angenommen.

Moabit, den 7ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Zwei komische Lieder aus der Posse: »Einmal-Hunderttausend Thaler,« von D. Kalisch:
1) »Es sind im deutschen Vaterland Berliner überall bekannt,« gesungen von Herrn Grobecker,
2) »Das Lied vom Standpunkt,« gesungen von Herrn L'Arronge,
sind mit Pianoforte-Begleitung à 5 sgr. bei mir zu haben.

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

☞ An das lesende Publikum!

Freunden englischer Romanliteratur empfehlen wir die so eben bei uns erschienenen und in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., in Berlin unter den Linden No. 19., vorräthigen höchst interessanten Romane:

Lady Georgine Fullerton, Grantley Manor, 3 Bde. 1⅓

Digitized by Google

thlr. und Andrew Steinmetz, der Jesuit in der Familie 2 Bde. 1 thlr., die beide in England mit großem Beifall aufgenommen worden. Verlags-Comtoir in Grimma.

So eben versandten wir:

Sir Hughes, das enthüllte Portugal. 2 Theile. Preis 3 thlr.

Ein lebensvolles Gemälde der gegenwärtigen politischen und socialen Zustände der pyrenäischen Halbinsel, durchwebt von den interessantesten Charakterschilderungen sämmtlicher hervorragender Persönlichkeiten am Hofe und am Staatsruder Portugals und Spaniens. Verlags-Comtoir in Grimma.

Bei A. Förstner in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rechtswissenschaft oder Volksbewußtsein?

Eine Beleuchtung des von Herrn Staatsanwalt von Kirchmann gehaltenen Vortrags: „Die Werthlosigkeit der Jurisprudenz als Wissenschaft." — Von

Dr. Stahl, Geh. Justizrath und Professor der Rechte.

gr. 8. geh. 6 sgr.

Leihbibliothek 97. Wilhelmstr.

Nova: Menzel, Künstler-Jugend, Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow, zwei Abtheilungen. Sternberg, gelbe Gräfin.

Oeffentliche Vergnügungen.

Villa Colonna.

Mittwoch den 9. dieses Monats großes Extra-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Neubauer, von dessen Kapelle u. den Sängern des Hochlöbl. Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments,

zum Besten sämmtlicher Hülfsbedürftigen,

welche durch den am 29. v. M. stattgehabten Brande in der Königsstraße No. 59. ihrer sämmtlichen Habe beraubt worden sind.

Die Unterzeichneten haben sich der Einsammlung des Ertrages unterzogen, um denselben ohne Abzug auf das Zweckmäßigste zu vertheilen, während Herr Zeh das Lokal unentgeldlich hergiebt. Entree 5 sgr., ohne den Wohlthätigkeits-Sinn zu beschränken. Um recht zahlreichen Besuch bitten im Namen der Unglücklichen die Unterzeichneten

Püttner, Armen-Commissions-Vorsteher.
Lederer, Bezirksvorsteher. Müller, Stellvertreter.
Weyrowitz, Bezirksvorsteher. Hold, Stellvertreter.
Stecker.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 12ten Februar: Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft, ob Maskenball wird noch näher mitgetheilt werden vom Vorstande.

Die geehrten Reunion-Mitglieder werden in der zweiten Pause, des am Dienstag den 8ten c. stattfindenden Concerts zu einer Besprechung in den Rococco-Saal eingeladen. Zum Eintritt berechtigt die Mitgliedskarte. Der Vorstand.

H. Schreyer's Affen-Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Mielentzscher Saal.

Dienstag den 8ten Febr. Grand Bal masqué.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Herrn Medon geleitet. Die Herren Hoffmann & Noack werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Maskengarderobe halten. Billets à 20 sgr. sind im Comtoir und an der Kasse. Herren-Billets à 1 thlr., Damen-Billets à 20 sgr. zu haben. Eröffnung 9 Uhr. W. Mielentz.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 8 Februar: gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) So wird man alt. 3) Der Lachbaus.
2) Harschel Jool. 4) Guter Rath für Mädchen.
5) Der Hagestolz

Entr. 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Gothisches Gewölbe, Spandauer Str. 50.

Heute Dienstag Wiederholung des großen Concerts mit verstärktem Orchester. Anfang 7 Uhr.

Groß. Mechanisch. Museum

von George u. Frechon in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt.

Die weltberühmte Vaucanson-Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4 — 9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel. George Tietz.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag 8ten Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen des Herrn Eskens. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 8. Febr.: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.

Da ein großer Theil eines hochgeehrten Publikums am Sonntag wegen Ueberfüllung meiner Manege keinen Platz fand, so wird am Mittwoch auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung der großen Damen-Vorstellung stattfinden, und zum Schluß das mit großem Beifall aufgenommene Steeple chase ausgeführt werden. A. Guerra.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a.

Heute Dienstag Caffee-Verein.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 8ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst u. Pferdedressur und werden sich besonders auszeichnen:

Der Wettkampf der Gymnasten vom gesammten Herren-Personale.

Zum Erstenmale:

Die großen Trampolin-Sprünge

von den beiden Komikern Dahl u. Populaire ausgeführt.

Die Amazone, geritten von Dlle. Abline, mit dem Damen-Schulpferde Allande.

La petite Post royal par le petit Leonard.

Spanischer National-Tanz auf 2 Pferden, von Mad. Renz und Dlle. Abline.

Zum Schluß: Buton und Pasquarou, oder die beiden unglücklichen Reisenden in der Klemme. Komische Scene von Herren Charles und Qualitz.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Krumhorns Kaffeehaus, Friedrichsgracht 16., an der Roßstr.-Brücke.

Heute Dienstag den 8. die 2. gr. Abendunterhaltung der Steyrischen Musikgesellschaft Schröbir, welche sich zum Erstenmale in Berlin producirt und mit sehr vielem Beifall aufgenommen sind, ergebenst einladet. L. Krumhorn.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

Dienstag den 8. Febr.: Grand bal masqué.

— Außer anderen komischen Belustigungen wird auf Verlangen noch einmal die —

Kegelquadrille, getanzt v. 4 Krebsen, 4 Fröschen

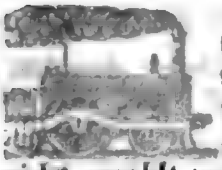
— und 1 Storch zur Aufführung kommen. Hr. Großkopf — wird am Ball Abend im Lokal selbst eine elegante Masken-Garderobe aufstellen. Eröffnung 8 Uhr. Entree 15 sgr. — F. W. Deichmann jun. —

Bobes Caffee-Haus, Landsberger Str. 10.

Heute Dienstag auf vieles Begehren: Der Bairische Hiesel. Hierauf großes Kunst-Feuerwerk. Anf. 9 Uhr. Richter, Mechanikus.

Digitized by Google

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.



Auf folgende Quittungsbogen unserer Gesellschaft ist die durch die Bekanntmachung vom 10. Dezember v. J. ausgeschriebene **6te Aktienrate von 10 Prozent** bis zum festgesetzten Schlußtermine, den 15ten d. M. **nicht gezahlt worden.**

No. 634. 736. 746. 789. 966. 1473. 1537. 1610. 1628. 1829. 1653. 1686. 2479. 2560. 2742. 2888. 4130. 4208. 4241. 4498. 4575. 4669. 4670. 4726.

Wir fordern deshalb die betreffenden Herren Aktionaire in Gemäßheit des §. 14. des am 31. Januar v. J. bestätigten Statuts hiermit anderweit auf,

die ausgeschriebenen 6ten zehn Prozent nebst der verwirkten Conventionalstrafe von 2 thlr. für jede Aktie **spätestens bis zum 26. Februar c.** entweder bei unserer hiesigen Hauptkasse — Schifferstraße No. 1. u. 2. — oder bei Herrn S. Herz in Berlin — Dorotheenstraße 1. — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen,

widrigenfalls die bereits geleisteten fünf Ratenzahlungen als verfallen, die durch die früheren Zahlungen und die ursprünglichen Zeichnungen den Aktionairen gegebenen Anrechte auf den Empfang von Aktien für erloschen erklärt, und die ertheilten Quittungsbogen werden annullirt werden. Magdeburg, den 20sten Januar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Harte,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Ungarische Central-Eisenbahn.

8te Einzahlung.

Zufolge uns gewordenen Auftrages kann die 8te Einzahlung von 10 pCt. oder 25 fl.
ab Zinsen . . . 3⅜ -
mit 21⅝ fl. pro Aktie und ⅛ pCt. Agentur-Spesen von der Einzahlungs-Summe **bis incl. den 13. Februar a. c.** mit 4 pCt. Verzugszinsen vom 1. Januar ab, bei uns geleistet werden. Berlin, den 4. Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn J. Cohn aus Berlin, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Nordhausen, den 4ten Februar 1848.
E. Herzfeld und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Ida Herzfeld.
J. Cohn.

Verbindungen.

Meine am 3. d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit der Frau Direktorin Borch, geb. Woltersdorff, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 5ten Februar 1848.
F. v. Flatow, Lieutenant im 18. Inf.-Regt.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Caesar Weill.
Minna Weill, geb. Roth.
Berlin, den 6ten Februar 1848.

Entbindungen.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Nauck, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 6. Febr. 1848. von Ruville,
Sekonde-Lieutenant u. Adjutant in der Garde-Artillerie-Brigade.

Daß meine liebe Frau Bertha, geb. Asché, am 5. d. M. von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden, zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, an.
L. Landsberger.

Heute wurde meine Frau Lili, geb. Türrschmiedt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Ruhnow, den 4. Februar 1848. G. Robert-Tornow.

Verwandten und Freunden, anstatt jeder besonderen Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Bertha, geb. Lübert, heute Nachmittag 4 Uhr von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden worden ist. Berlin, den 5. Februar 1848.
Friedrich Ohm.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Lindemann, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 6. Februar 1848. Robert Ehrenbaum.

Die heut früh um ¼ auf 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Luise, geb. Reimann, von einer gesunden Tochter, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen C. L. Thür, Zimmermeister.
Berlin, den 6. Februar 1848.

Allen meinen entfernten Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine Frau am 4. Februar von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
Rittergut Wittwien, 5. Februar 1848. v. Winning.

Die heut Abend 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Sidonie, geborne von Goerne von einem gesunden Sohn beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Golzow, den 4ten Februar 1848.
von Rochow auf Golzow.

Todesfälle.

Den heute im 87. Jahre sanft erfolgten Tod des Fräulein Nanette Ponge, zeigen hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 5ten Februar 1848.

Am 6ten d. M., früh 7 Uhr, entschlief sanft unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Kriegsrath a. D. und Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse, Wilh. Becherer, im vollendeten 80sten Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 7ten Februar 1848.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 10ten, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Potsdamer Str. 116., statt.

Das am 6. Nachts 12 Uhr im 63. Lebensjahre am Schlagfluß erfolgte plötzliche Dahinscheiden unserer guten, lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter Karoline Heinicke, geb. Wilke, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, an
die Hinterbliebenen.

Heute verschied nach langen Leiden meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Müller, an Lungenlähmung. Diese Anzeige widme ich tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung. Berlin, den 6. Februar 1848. Dr. Stahr.

Den am 5ten d. M., Abends 10 Uhr, nach achttägigem Krankenlager am Nervenschlage erfolgten Tod unsers guten Sohnes, Bruders, Schwagers und verlobten Bräutigams, Carl Franz Tondeur, im so eben vollendeten 24sten Lebensjahre, zeigen tiefbetrübt, statt besonderer Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 7ten Februar 1848.
Die Beerdigung findet am 9ten d. M., früh 9 Uhr, statt.

Tief betrübt zeigen wir Theilnehmenden den Tod unseres geliebten jüngsten Kindes Mathilde Kunigunde an; sie starb nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager in einem Alter von fünf Viertel Jahren. Berlin, den 4. Febr. 1848.
Karl Frhr. v. Richthofen, Prof.
Sophie v. Richthofen, geb. Freiin v. Lützow.

Den am 4ten d. M., Morgens 6 Uhr, nach dreitägigem Krankenlager im 57sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod der Frau Wittwe Johanne Sophie Zech, geborne Schulz, in Folge der Lungenlähmung, beehren sich hierdurch Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzuzeigen die Hinterbliebenen.
Berlin, den 7ten Februar 1848.
Die Bestattung erfolgt den 8ten, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Landsberger Straße No 64.

Den am 6. d. M., Abends um 7 Uhr, erfolgten Tod unserer unvergeßlich geliebten Gattin und Mutter Charlotte von Seelhorst, geborenen Gericke, im 55sten Jahre, zeigen wir tief betrübt, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Berlin, den 7ten Februar 1848.
von Seelhorst, Oberst-Lieutenant a. D.
und die drei hinterbliebenen Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 10ten, Vormittags um 11 Uhr, vom Sterbehause, Grenadierstraße No. 27., statt.

by Google

Todesanzeige.

Am 6ten Februar Mittags halb ein Uhr verstarb nach kurzem aber schmerzvollem Krankenlager, der Geheime Hofrath und Ober-Post-Direktor zu Landsberg an der Warthe, Dr. Joseph Emil Nürnberger. Ihm, der grau geworden im Dienste des Staats, der jung geblieben im Umgange mit den Musen, der unvergeßlich ist in seinen Bestrebungen für das Wohl der leidenden Menschheit war, noch kurz vorher (am 15ten Dezember 1847) die Genugthuung zu Theil geworden, sein funfzigjähriges Amt-Jubiläum zu feiern. Diese Anzeige, erschütternd für Jeden, der den Edeln, nur allzuoft Verkannten nahe gestanden, widmet im Namen der vom entsetzlichen Verluste tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Dr. Woldemar Nürnberger,
praktischer Arzt.

Heute Mittag verschied sanft zu einem bessern Leben der Prediger Johann Friedrich Lauer, in seinem 83sten Jahre, nachdem er mehr als 60 Jahre seinem Amte vorgestanden. Tief betrübt über den Verlust des Dahingeschiedenen, der länger als 50 Jahre der treue Gefährte meines Lebens war, widme ich mit schmerzlicher Wehmuth allen Verwandten und Bekannten diese Anzeige.

Gottberg bei Neu-Ruppin, den 2ten Februar 1848.

Ch. Lauer, geb. Buchholtz.

Den am 1sten d. M. im beinahe vollendeten 81sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod des pensionirten Försters zu Dobritz, Johann Christoph Gericke, zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an die Hinterbliebenen.

Bardenitz bei Treuenbrietzen, den 5. Februar 1848.

Am 2ten d. Mts. starb der hiesige unbesoldete Rathsherr, Herr Kaufmann Ferdinand Liersch.

Seit Einführung der neuen Städte-Ordnung opferte er ununterbrochen zuerst als Stadtverordneter und Deputationsmitglied und nachmals als Rathsmitglied den städtischen Angelegenheiten Zeit und Mühe, und war unermüdlich, wenn es darauf ankam, für das Beste der Stadt zu wirken.

Dankbar erkennen dies an die Stadtbehörden.

Cottbus, den 4ten Februar 1848.

Gestern Abend 11¼ Uhr, führte der Unerforschliche meine theure Gattin und Lebensgefährtin Auguste, geb. Burghardt, in einem Alter von 30¾ Jahren, durch einen sanften Tod zu unseren entschlafenen Kindern. (Agathe † 19. Septbr. 1847. Johanna † 10. Januar 1848. Rohlsdorf, den 3ten Februar 1848.

Paelegrimm, Pastor.

Unser kleiner lieber Franz starb heute zu unserm großen Schmerz am Durchbruch der Zähne Nachmittag 12¾ Uhr in einem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten.

Dies zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden mit der Bitte um stilles Beileid ganz ergebenst an.

Croessin bei Regenwalde, den 4. Februar 1847.

L. Boldt nebst Frau.

Heute Mittag ein Uhr entschlief nach langen Leiden der Oberamtmann Friedrich Heinrich August Wahnschaffe im zwei und sechzigsten Lebensjahre. Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige tief betrübt die Hinterbliebenen.

Warsleben, den 4ten Februar 1848.

Heut früh, 2¾ Uhr, starb unser einziges geliebtes Kind Bertha an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht, in einem Alter von 13 Monaten.

Neustadt-Eb., 6. Februar 1848. C. F. Heyduck und Frau.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Wittstock.

Die den Geschwistern Stüdemann gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke:

a) das vor dem Röbeler Thore an der Chaussee und an der Dosse belegene Garten-Etablissement, und

b) ein daneben gelegenes Stück Land,

gerichtlich abgeschätzt auf zusammen

3203 thlr. 4 sgr.,

sollen

am 13ten März 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Kaufbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Auktionen.

Mittwoch den 9. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, soll in der kleinen Hamburger Str. No. 9., eine bedeutende Partie **Roggenkleie** in beliebigen Posten öffentlich meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt. Commissar.

Mittwoch den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 mah. Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Servanten, Sophas, Secretaire, Stühle, Tische, bronz. und porzell. Stutzuhren, schöne Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, gold. Ketten, Ringe, Ohrringe, Damenuhren, platt. Sachen, Porzellan, silb. Tischmesser u. Gabeln, Dessertbestecke, Fernröhre, Perspektive, wollene Fußdecken, abgelagerte Cigarren öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königlicher Auktions-Commissarius.

Mittwoch den 9ten Februar, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 28a.:

4 Schreibepulte, 1 Ladentisch, 9 Bierfässer, Kupfergeräth, Betten, gute Möbels versch. Art u. s. w.

und Donnerstag den 10ten Februar, von 9 Uhr ab, ebendaselbst:

div. Gold- und Silber-Geräth, 25 ganze Stücke Tuch und 4 Faß Dextrin für Kattundrucker

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Freitag den 11. Februar, Vormitt. von 9 Uhr ab, sollen Landsberger Straße No. 1.1.:

Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- u. Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, div. Möbel und Haus- und Küchen-Geräth,

und Nachmittag um 2 Uhr neue Königsstraße No. 10.: 1 vollständige Watten-Maschine und 1 Auflocker-Maschine (Wolf genannt)

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9ten Februar d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im neuen Hospital, Wallstraße No. 55., nahe der Waisenbrücke, Betten, Wäsche, Möbel, Koffer, Manns- und Frauenkleidung, Küchen- und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werdet, wozu Kauflustige einladet.

Berlin, den 26sten Januar 1848.

Administration des Neuen Hospitals.

Bekanntmachung.

Es sollen den 18ten d. Mts. im Kruge zu Fünfeichen von dem diesjährigen Einschlage in den Neuzeller Stiftsforsten, aus den Unterforsten Callinenberg, Jagen 31, 32, 35 und 36; Fünfeichen, Jagen 5, 6, 7, 21, 24 und 25; Hinzendorf, Gobbeler Heide circa 600 Stück kieferne Sägeblöcke und stark Bauholz, sowie mehrere Schock Stangenhölzer, im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage auf Ort und Stelle Vormittags um 10 Uhr hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß bei Käufen über 50 thlr. der 4te Theil des Kaufgeldes im Termine deponirt werden muß, und die betreffenden Förster angewiesen sind, die Hölzer 8 Tage vor dem Termine auf Verlangen den Käufern anzuzeigen.

Siehdichum bei Müllrose, den 4ten Februar 1848.

Der Oberförster Fischer.

Auktion.

Die zur Buchhändler und Buchdrucker Ewald Herrmann Bölitzschen Concursmasse gehörige Buchdruckerei auf 1867 thlr. 28 sgr. tarirt, so wie Steindruckerei auf 67 thlr. 23 sgr. 6 pf. tarirt und Liniirmaschine auf 40 thlr. tarirt, sollen

am (22.) zwei und zwanzigsten Februar d. J.,

Vormittags um (10) zehn Uhr,

im Kupferarbeiter Pfitzmannschen Hause hierselbst No. 315. und die noch vorhandenen Exemplare der im Verlage des ꝛc. Bölitz erschienenen Werke, ohne deren Verlagsrecht,

an demselben Tage, Nachmittags um (2) zwei Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Guben, am 11ten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Mittelhaus mit Auffahrt und g. Hof in der Lindenstr. soll mit einem mäßigem Angelde bei einigen hundert Thalern Ueberschuß verkauft werden. Das Nähere bei Herrn Eder, Mohrenstraße No. 40.

Ein sehr bedeutendes Allodial-Rittergut mit dem ausgezeichnetsten Boden und allen übrigen Branchen, beabsichtigt der Besitzer aus besonderen Rücksichten entweder z. Marien oder Johannis c. aus freier Hand, doch nur an zahlungsfähige Käufer ohne Dazwischenkunft eines Unterhändlers, auf das Preiswürdigste zu verkaufen. Adr. werden unter P. 75. im Intell.-Comt. erbeten und nur innerhalb 14 Tagen angenommen.

Vortheilhaftes Anerbieten für junge Kaufleute.

In einer Provinzialstadt der Niederlausitz mit 11,000 Einw., vielen Fabriken und einer Garnison mit Regiments-Stabe, steht ein ganz neu erbautes grosses kaufmännisches Etablissement zum Verkauf resp. sofortiger Uebergabe. Das Intelligenz-Comtoir nennt Ort und Namen des Verkäufers, welcher auf portofreie Anfragen die detaillirtesten Berichte geben wird.

Durch den Tod meines seel. Mannes fühle ich mich veranlaßt, mein Haus am Spittelmarkt sammt dem darin unter der Firma **C. F. Protzen** betriebenen **umfangreichen Buttergeschäft,** aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich bei mir zu melden. Berlin, den 7. Februar 1848.

Verw. Protzen, geb. Bergemann.

In Dresden ist in schöner Lage mit Aussicht auf das Elbthal ein Eck-Grundstück zu dem festen Preis von 18,000 thlr. zu verkaufen. Es besteht 1) aus einem großen Wohngebäude von 35 Ellen Front und 21 Ellen Tiefe, mit erhöhtem Parterre und zwei Stockwerken, schönem großen Balcon auf Säulen, geräumigen trocknen Kellern, und separaten Steinkohlen-Behältnissen, 2) aus einem Nebengebäude, worin eine kleinere Wohnung von drei Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum, ein Waschhaus mit großem kupfernem Kessel, und ein Badezimmer mit steinernem Bassin, 3) aus einem zweiten Nebengebäude, worin Stallung zu vier Pferden, große Wagen-Remise, Schirrkammer und geräumiger Futterboden, 4) aus einem separaten Holzschuppen mit drei Abtheilungen und einem Behältniß für den Kutscher; großem gepflasterten Hofraum, gutem Brunnen und einem Garten, mit den edelsten tragbaren franz. Obstbäumen beflanzt, nebst einer großen Wein-Anlage von den besten Sorten. Alle Gebäude sind im besten Zustande und durchaus ausgezeichnet massiv. Auch kann an der einen Straße ein Stück vom Garten noch als Bauplatz benutzt werden. Reelle Käufer werden ersucht, sich an Herrn Scheubert in Dresden, Antonstadt Georgenstraße No. 4., zu wenden.

Brennerei-Verkauf in Mecklenburg.

Ich habe den Verkauf einer großen, in vollem Betriebe und guten Absatz stehenden Kartoffel-Brennerei mit den Utensilien, welche, sowie die Gebäude im besten Zustande sich befinden — einer wahren Brodstelle — übernommen und werde den sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wendenden, ernstlich darauf Reflektirenden sofort nähere Nachricht geben.

Bei Abschluß des Geschäfts werden 1500 thlr., bei Uebergabe, die nach des Käufers Willkür gleich oder im Jahre 1849 geschehen kann, noch 2500 thlr. gezahlt.

Die Brennerei liegt in einer kleinen gemüthlichen Stadt, hart an einem Bahnhofe der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Das Fabrikat kann abgabenfrei ins ganze Land, namentlich auch in die Städte und außer Landes versandt werden, während Mecklenburgische Landbrennereien in die Städte gar nicht und fremde nur gegen eine Abgabe von 14 thlr. pr. Oxhoft, ihren Branntwein senden dürfen.

Kartoffel-Brennereien in Mecklenburg zahlen gar keine Steuer.

Grabow in Mecklenburg-Schwerin, im Februar 1848.

C. A. Neumann, Kaufmann.

Verkäufe beweglicher Sachen

1000 Stück **Umschlage-Tücher und Shawls,** schwarze Seidenzeuge zum schleunigen Ausverkauf im **Billigen Laden Klosterstraße No. 21.**

Fr. Butter a Pfund. 7 sgr., feine Mecklenb. do. a Pfd. 8 u. 9 sgr., fr. Stücken- do. mit Uebergew. a Pfd. 7, 8 u. 10 sgr., feinste Horstbutter, täglich frisch, a Pfund 10 sgr., empfehle nebst fettem Limb. Käse 100 St. 25 thlr., und schönsten Blumenhonig a Pfd. 3 sgr.

H. Rönnebeck, Jerusalemsstr. 8 und Kurstr. 37.

Das Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen

ist von der Commandantenstraße No. 11.

nach Sparwaldsbrücke 14. 1 Tr.

am Spittelmarkt verlegt, und empfiehlt einen neu angekommenen Transport gestickter und broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte, abgepaßte mit Bordures und Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ⅞ br. mit Kanten und Blumen 6 thlr., das Fenster 1⅓ thlr. u. s. w.

Feine cryst. Vanille a Pfd. 20 thlr., a Loth 20 sgr., feinsten Kugelthee a Pfund 1⅓ thlr., ⅓ Pfund 10 sgr., feinen Arrac de Goa a Quart 25 sgr., Ananas-Punsch-Extrakt a Quart 25 sgr. empfiehlt nebst feinem Melange-Thee a Pfd., 2 thlr., a Loth 2⅓ thlr.

H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Die preiswürdigsten und solidesten

schwarz seidenen Zeuge

aus den besten Fabriken bezogen

empfiehlt

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,

nämlich:

die Robe von gutem, glanzrichen, als dauerhaft bewährten

Tafft (Lustrine)

zu 7, 7½, 8, 9, 10 thlr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

oder die Elle 15, 16½, 17½, 20, 22½ sgr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Atlas,

von außerordentlichem Glanz, fein und weich die Elle 1⅓ thlr., 1½ thlr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gestreifte Gros de Berlin,

sehr reich und schwer, die Elle 1 thlr.

Moirée,

Lyoner Fabrikat, besonders schön groß moirirt 1 thlr., 1⅓ thlr. und 1½ thlr.

Bei der jetzigen rauhen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung, daß sich die Niederlage des bekannten

Dresdner Königs-Waschpulvers

nur allein bei mir befindet, und empfehle es in Schachteln a 3 sgr. als ganz vorzüglich gegen spröde Haut.

Eduard Hoff,

Friedrichsstraße No. 176., Eckhaus der Jägerstr.

Ein gebrauchtes Mah.-Fortepiano, Engl. Mechanik, ist billig zu verkaufen Roßmarienstr. No. 3. (bei den Linden.)

Rebhühner, Potsdamer Leber- u. feinste Trüffelleber-Wurst empfieht nebst Neunaugen, Caviar, Franz. Schooten, eing. Preisselbeeren, Teltower Rüben, ges. Maronen und feinen Sauerkohl in Oxhoften und Anker-Gebinden billigst.

H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

2 sehr schöne Mah.-Schlafsopha, wenig gebr., mit vorzügl. elast. Polster u. schönem Bezug, St. 13 thlr., zu verk. Leipziger Str. 44. 1 Tr.

Ein gutes Repositorium, eichener Ladentisch, Doppelpult, Schränke, Kommoden ꝛc. sind wegen Räumung des Lokals billig zu verkaufen Brüderstr 15. eine Tr. hoch.

Neue

reich gearbeitete Thybet-Umschlagetücher,

die hinsichtlich ihrer **großen Wohlfeilheit,** so wie ihrer breiten und brillanten Bordüren und schönen Farben wegen Nichts zu wünschen übrig lassen, empfehle ich hiermit einer besonderen Beachtung. Sie sind in **hellblau, dunkelblau, grün, mode, weiß und schwarz** in einer Auswahl von einigen hundert Stück vorhanden, und ist es mir nur durch den Kauf einer so bedeutenden Partie möglich, diese Tücher, die überall noch 8 thlr. kosten, mit **5½ und 5 thlr.** zu verkaufen.

J. G. Krüger, breite Str. No. 2.

NB. Bekanntlich empfehle ich nur dann meine Artikel, wenn sie wirklich schön und preiswürdig sind.

Schwere Seidenstoffe zu Staatskleidern

in lichtweiss, weiss mit cérise, jonquille, bleu de france

in dem neu erschienenen Stoffe

Velours Moiré damascé.

Fester Preis für die Robe

Zwanzig Thaler

in der Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt No. 4., erste Etage.

Google

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß wir wieder eine bedeutende Partie Thermometer aller Art, besonders Bade-, Wasser-, Stuben- und Fenster-Thermometer von 20 sgr. an, da der Absatz so groß.—Letztere mit durchgeschnittenen Scalas, vermöge welcher die Temperatur-Anzeigen genau zu sehen sind; ferner eine neue Art Thermometer (nicht zerbrechlich) für Bierbrauer, und andere mit Figuren, welche wegen ihrer akuraten Leistung besonders zu empfehlen sind; so wie ein großes Assortiment von Essigwaagen, Wein- und Milchprüfern, Getreide- und Goldwaagen, Barometern, Alkoholometern nach Richter und Trallas in beliebten Façons, auch eine Auswahl schönster Reiszeuge von 2. thlr. 10 sgr. an, die früher 4 thlr. kosteten, und einzelner geometrischer Instrumente für Erwachsene und Schüler, von Aachen empfangen.

Sämmtliche Artikel zeichnen sich durch ihre genaue und scharfe Thätigkeit aus und können wir sie um so mehr bestens empfehlen als sie wegen ihrer großen Quantität zu äußerst billigen Preisen weggegeben werden. Auch Brillen für Kurzsichtige u. s. w. werden ganz billig abgelassen.

Gebrüder Strauß, Hofoptiker aus Aachen,
in Berlin, Königsstraße No. 61., neben dem Postgebäude.

Stahlschreibfedern: ord. à 4 u 6 sgr.; gute 7½ u. 10 sgr.; sehr gute 12½ u. 15 sgr.; extraschöne 20 und 25 sgr. pr. Kästchen m. 144 Stück, so wie auch: veritabel schwarze Stahlfederdinte à Qrt. 10 sgr. off.: Booth & Schultze, Wall-strasse No. 90., nahe d. Grünstr. eine Treppe hoch.

Für Landwirthe.

Die im vorigen Jahre versuchsweise aus Nord-Amerika von uns eingeführten blauroth marmorirten Früh-Kartoffeln, welche für die besten und ertragreichsten unter allen bis jetzt bekannten Varietäten in Amerika gehalten werden, 45 pCt. Mehl geben, das Unkraut unterdrücken, einen größeren Kältegrad als andere Kartoffeln ertragen, ihrer sehr festen Masse wegen sich im Keller vorzüglich halten, nicht so früh wie andre keimen und den ihr eigenthümlichen angenehmen Geschmack bis im Juni behaupten, haben sich auch in Deutschland so glänzend bewährt, daß nunmehr der Anbau dieser Kartoffel im Großen mit Recht anzurathen ist. Frühzeitige bedeutende Einkäufe in Amerika und die getroffene Anstalt, daß schon jetzt eine große Sendung angelangt ist, setzen uns in den Stand, diejenigen Bestellungen, die uns bereits im verwichenen Herbst zugekommen, unbedingt ausführen zu können, neue Aufträge aber nur dann, wenn sie schleunigst eingehen. Aufwarten können auch mit einer ganz vorzüglichen amerik. Sorte für Brennerei und Viehfütterung ungewöhnlich schwerem amerikanischen Saathafer, Sommerroggen Sommerweizen und Phönix-Gerste. Alles 10 sgr. p. Pfund.

Direction des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs, Grenadierstraße No. 20.

Hochrothe Mess. Apfelsinen empfing und empfiehlt in Kisten u. ausgezählt billigst J. F. Körner, Spandauer Straße 27.

Von den mit grossem Beifall aufgenommenen

Sammt-Longchâles

schwerster Qualität, mit reichen eingewirkten Borduren,

vier Ellen lang,

ist der unterzeichneten Fabrik wiederum ein Sortiment von hundert Stücken in den schönsten Farben zum Verkauf gesendet.

Diese, im eigentlichen Werthe von Zehn Thalern, werden zum festen Preise von

Einem Friedrichsd'or

p. Stück verkauft in der

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

erste Etage.

Beachtungswerth für Herren Destillateure.

Ich bringe in Erinnerung, daß in meinem Kohlenstaubgeschäft vorm Königsthor, [früher Brink], fortwährend frisch und gut geglüheter Kohlenstaub, zu annehmbaren Preisen zu haben ist, ersuche um Bestellungen F. Seidel.

Ein Transport orientalischer Pferde, 5- u. 6jährig, kräftiger Struktur u. fromm, zum Reit- u. Fahr-Gebrauch, steht auf Seegershof vor dem Brandenburger Thore in Berlin **zum Verkauf.**

Gutta percha.

Nachdem wir durch ausdauernde Versuche und Beobachtungen uns die vollkommene Ueberzeugung von dem Nutzen und und praktische Zweckmäßigkeit der aus Gutta percha erzeugten **Maschinen-Rieme, Schnüre, Sohlen, Röhren** rc. verschafft, haben wir nicht unterlassen durch **ausgedehnte Vergrößerung unserer Fabrik,** vorzüglich diesen neuen Industriezweig **auch für Deutschland heimisch zu machen** und durch Patriotismus unterstützt, **Deutschen den Arbeitslohn zu sichern** und der ausländischen Concurrenz zu begegnen.

Wir sind nun im Stande jeden Auftrag, sowohl in Quantität als Qualität in diesen Artikeln zu den billigsten Preisen und in gewohnter Weise pünktlich zu effectuiren, werden auch zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer in den vorzüglichsten Orten Deutschlands Niederlagen errichten, in denen diese Artikel stets vorräthig gehalten werden sollen.

In specieller Beziehung der von uns erzeugten Gutta percha-Rieme und Schnüre, haben sich folgende wesentliche Vortheile herausgestellt, worüber **untenstehendes Zeugniß des Maschinenbauers Herrn F. A. Egells** als bester Beweis dienen wird:

1) **Gleichförmigkeit** und deshalb **sanfter Gang** der Maschinen, so wie größere Dauerhaftigkeit der Achsen und Lager.
2) **Leichtigkeit und Schnelligkeit der Befestigung.**
3) Seltene und leicht ausführbare Reparatur.
4) Starke Adhäsion und Elasticität.
5) Vorzüglich große **Dauerhaftigkeit** und
6) endlich **Billigkeit,** da die Anschaffungskosten gegen Lederriemen geringer, überdies aber der bleibende Werth des Materials **ca. 30 pCt. beträgt,** zu welchem Preise wir die von uns entnommenen, nach jahrelanger Anwendung unbrauchbar gewordenen Rieme rc. zurückkaufen.

Zeugniß.

Die von den Fabrikanten den Herren Louis Fonrobert u. Pruckner hier gefertigten Maschinen-Rieme von Gutta percha habe ich seit mehreren Monaten mit dem besten Erfolge in vielen Fabriken in Anwendung gebracht. Im Vergleich zu den bisher angewandten Lederriemen, sind solche noch besonders zu Brennereien und überhaupt da zu empfehlen, wo die Riemen naß gehen, indem selbige dem Verstocken nicht ausgesetzt sind; auch werden bei Anwendung derselben die Binderiemen ganz erspart, welche bei Lederriemen sehr häufig schadhaft und dadurch kostspielig werden.

Berlin, den 5. Februar 1848. F. A. Egells.

Louis Fonrobert u. Pruckner,
Gummi- u. Gutta percha-Waaren-Fabrikanten
Friedrichsstraße 62, Ecke der Kronenstraße.

Spand. Str. 76. Spand. Str. 76.

Im billigsten Sarg-Magazin

von R. Resler, stehen große Hohlkehl-Särge v. 3 thlr., ganz gekehlte von 5½ thlr., Einsatz-Särge von 8½ thlr., reich beschlagene v. 9½ thlr., eichene von 17 thlr. an.

2- bis 3000 Tonnen Coaks

bester Qualität, schwere für Gießereien und leichtere Sorte in jeder Feuerung brauchbar sind noch vorräthig und wird a Tonne 25 sgr., so wie Schmiedesteinkohlen a Haufen 13 thlr. verkauft Wassergasse No. 22.

Dr. Kellers Magenbiere, das Bittere und Aetherische des Hopfens unverändert enthaltend, Brustbiere, Englisch Doppel-Bier, Weiß- und Braunbiere, sind vorräthig Adlerstr. 5., Landsberger Str. 54., Orangenstr. 86., alte Jakobstr. 35., Ackerstr. 4., Wollankstr. No. 16., v. d. neuen Königsthor No. 18., Mühlenstr. 8 u. a. v. a. O.

Digitized by Google

J. Sy. Jägerstrasse No. 40.,

empfiehlt zu feierlichen Gelegenheiten seine schwarze wollenen Waaren, welche diesmal vorzüglich ausfallen, als:
Sechs Viertel breite schwarze Camlotts oder Orleans à 7½, 8½, 10, 12½, 15 und 17½ sgr.
Volle acht Viertel breite desgl. à 12½ sgr.
Sechs Viertel breite façonnirte desgl. à 7½ u. 10 sgr.
Sieben Viertel breite Twilld-Orleans à 12½, 15 u. 17½ sgr.
Sieben Viertel breite ganz wollene Thybet-Merinos à 12½, 15 und 17½ sgr.
Acht Viertel breite ganz wollene ächte Thybets à 15, 17½, 20, 22½, 25 sgr. und 1 thlr.
Acht Viertel breite desgl. Cachemires à 1½ thlr.

Preise fest.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Da ich entschlossen bin mein hiesiges Manufaktur- und Modewaaren-Lager bis zum 1. April d. J. gänzlich aufzulösen, so habe ich sämmtliche vorräthige Waaren zum Ausverkauf gestellt und empfehle hiermit dieselben zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Hiller, Schloßplatz 10.

=Franz Schulz'sche Bonbon=Fabrik.=

Außer meinen gegen Husten u. Brustleiden wohlthuend. Brustkaramellen empfehle meine stärkende nahrhafte Gesundheits=Chokolade in Stücken, dieselbe hat nicht allein einen reinen schönen Geschmack, sondern ist auch von so nahrhafter Wirkung, daß dieselbe jedem Schwächlichen und Leidenden als etwas außerordentlich Nahrhaftes empfehlen kann, à Pfund 9 sgr., bei 3 Pfund 7½ sgr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10.

Bettfedern v. 6 sgr., Daunen v. 20 sgr. a Pfd., Betten v. 6 thlr., Sprungfedern, Pferdehaar= u. Seegras=Matratzen, letztere von 1½ thlr., gr. Frauen= und Manns=Hemden von 15 sgr., Handtücher, fertige Bezüge, Inlette, so wie alle in das Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt zum billigsten Preise

L. Zehden, Gertraudtenstraße 27.,
Eingang Roßstraße der II. Laden.

Kiehnen=Klobenholz.

Reelles Maaß und sehr billig Philippstr. No. 2.

Rindvieh=Verkaufs=Anzeige.

Bei Unterzeichnetem steht auch für dieses Frühjahr wieder eine Auswahl junger Sprungbullen, Schweizer, Märzthaler und Oldenburger Rage, zum Verkauf.

Camenz, den 20sten Januar 1848.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzlichen Herrschaft Camenz.

Wir empfingen heute einen starken Transport unserer neuen Messinaer Apfelsinen u. Citronen, deren Beschaffenheit vorzüglich ist u. empfehlen solche in Kisten und ausgezählt billigst.

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstraße 11.

Die beliebten Potsdamer Mohrrüben=Bobons à Pfd. 6 sgr. (von J. F. Lamprecht daselbst) — bekanntlich die besten für diesen billigen Preis — treffen täglich frisch ein bei

C. F. W. Schneiders, Berlin, breite Str. 16.

Grassaamen=Verkaufs=Anzeige.

Bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte der Herrschaft Camenz sind von frischer Ernte zum Verkauf wieder vorräthig und in jeder beliebigen Quantität hier zu beziehen:

Agrostis vulgaris, Windhalm,	p. Ctr.	10	thlr.,
Holcus lanatus, Honiggras,	"	10	"
Arrhenatherum elatius, franz. Raigras	"	12½	"
Poa trivialis, Wiesen-Vieh-Gras,	"	12	"
Poa serotina, späteß Rispengras	"	14½	"
Festuca ovina, Schaafschwingel	"	12½	"
Festuca pratensis, Wiesenschwingel	"	12	"
Glyceria fluitans, schwimmender Schwingel	"	12½	"
Festuca rubra, rother Schwingel	"	11	"
Aira cespitosa, Rasenschmiele	"	7	"
Bromus mollis, weiche Trespe	"	7	"
Lolium perenne, engl. Raigras, großkörnige Sorte	"	14½	"
Lolium perenne, engl. Raigras, kleinkörnige Sorte	"	12½	"
Phalaris arundinacea, Glanzgras	"	12½	"
Molinia caerulea, Torfgras	"	10	"
Plantago lanceolata, schmalblättriger Wegerich	"	11	"
Sanguisorba officinalis, Wiesenknopf	"	12½	"
gemengt:			
zu Rasen-Anlagen	"	12	"
zu Wiesen, Weiden und zweijährigen Kleefeldern	"	11	"

Die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt, die Emballage nach Selbstkosten berechnet.

Camenz bei Frankenstein, den 20. Januar 1848.

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzlichen Herrschaft Camenz.

Die Wagen=Fabrik
von
Ferd. Bentheim,
Klosterstraße No. 82.,

empfiehlt außer einem wohlassortirten Lager neuer C- und Druckfeder-Wagen, eine bedeutende Auswahl wenig gebrauchter hiesiger und ausländischer Wagen in allen Formen, wobei eine fast ganz neue elegante C- und Druckfeder-Chaise, ein dergleichen Landauer, beide complett zur Reise eingerichtet, und verspricht die reellste Bedienung.

Die grösste Auswahl
von schwarzen und couleurten
Seidenzeugen
befindet sich in d. **Fabrik,** Kölln. Fischmarkt **No. 5.** erste Etage **neben** d. Conditorei des Herrn d'Heureuse.

Die Preise sind **ausserordentlich billig aber fest.**

1 Elle br. ☐ u. gestr. Zeuge, neuste Desseins aus der weichsten Seide gearbeitet 15 sgr. bis 17½ sgr.
" " Cameleon glacé in d. schönsten Farben 22½ sgr.
" " Moiré " " 25 sgr. bis 1½ thlr.
" " Kastanzeuge " " 19 sgr.
" " schwarze Atlasse von 1 thlr. bis 1½ thlr.,
" " sehr schönen Glanztafft von 15 sgr. bis 1 thlr.,
so wie die elegantesten Stoffe, sie mögen Namen haben wie sie wollen.

Wagen - Verkauf.

Ein sehr gut erhaltener 4sitziger Kutschwagen, und eine leichte Fenster-Chaise stehen Behrenstr. No. 6. billig zum Verkauf.

Digitized by Google

Weisse Ballcravatten 15, 20, 25 sgr.

Cravatten, Shlipse, 15, 20, 25 sgr. u. 1 thlr. empf.
M. Belke, Mark-grafenstr. No. 42., am Gensd'armen-Markt, u. d. Mohrenstr.

✿ Pianinos und Fortepianos in Polys. u. Mah. von ganz vorzüglicher Güte, st. z. Verkauf Französische Str. No. 24. beim Instrumentenmacher, das. auch ein gutes gebr. Pianino.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Der der Stadt-Commune zugehörige, am Stralauer Platz No. 34. und an der Ecke der Fruchtstraße belegene Holzplatz von circa 2 Morgen 60 □ Ruthen Flächeninhalt, soll auf die Zeit vom 1sten April 1848 bis 1sten April 1851., also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 9ten Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause, vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten, Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden. Berlin, den 12ten Januar 1848.

Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Verpachtung der Restauration auf dem Soolbade Elmen.

Die Restauration auf dem sehr besuchten Soolbade Elmen ¼ Stunde vom Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in Schönebeck bei Magdeburg und unmittelbar an der Stadt Gr. Salze belegen, ist auf 4 bis 6 Jahre aus freier Hand zu verpachten, wobei bemerkt wird, daß das Geschäft sich nicht blos auf die Badezeit beschränkt, sondern auch den übrigen Theil des Jahres umfaßt. Hierauf Reflektirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch die Wintersteinsche Buchdruckerei in Schönebeck. Berlin, im Februar 1848.

Acker-Verpachtung.

Eine große Acker-Parzelle, auf dem Lützower Felde belegen, gut kultivirt, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft Orangenstraße No. 9. in Charlottenburg.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Die Geschäftslokale im Gebäude der hiesigen Königl. allgemeinen Bauschule, Läden 10 und 11. sollen zum 1sten April d. J. anderweit vermiethet werden, und ist zu dem Behuf ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 12ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Dienstlokale der Abtheilung des Königl. Finanz-Ministeriums für Handel, Gewerbe und Bauwesen, breite Str. No. 35. anberaumt worden, wozu Miethslustige eingeladen werden. Die Licitations- und Vermiethungs-Bedingungen können bei dem Botenmeister Hille, in dem gedachten Dienstlokale, eingesehen werden. Berlin, den 4ten Februar 1848.

Der Hofrath Bauert.

Lindenstr. 117. ist z. O. 1 Wohnung 1 Tr. hoch für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. mit Gartenprom. z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Schützenstr. 30. ist sogleich oder O. die halbe Bel-Etage von 5 St. Alkoven, Küche, K., B. u. s. w. zu verm. Das N. b. W. part.

Wallstraße No. 12, nahe am Spittelmarkt, ist ein großer und kleiner Laden an ruhige und zuverlässige Miether billig zu vermiethen.

Leipziger Straße No. 59., am Dönhofsplatz, ist die zweite Etage, bestehend aus 1 Entree, 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Boden zu Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst 2 Treppen hoch.

Orangenstr. 146. ist eine herrsch. Wohnung von Entree, 4 Stuben, Alkoven, Küche, Kammer und Zubehör drei Treppen hoch für 110 thlr. zu vermiethen. Näh. beim Wirth Orangenstr. 143. part.

Oranienburger Str. 44., Sonnenseite, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Werderschen Markt 4a. ist die zweite Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Neue Friedrichsstr 47. ist zum 1. April 1 Quergebäude, 7 Fenster front, nach d. Garten, in 3 Etagen, 1 Treppe, 1 Saal, 5 Stuben, Küche, Kammer und Entree, 2 Tr. 4 Stuben, Entree, K. u. K, 3 Tr. 2 Stuben, K., K., Boden und Zubehör, im Ganzen oder getrennt zu vermiethen. Gegenwärtig ist eine Schule und Pensionsanstalt; es kann ein Garten dazu gegeben werden. Näheres 1 Treppe von 10—3 Uhr.

Friedrichsstraße 98. ist die neu tapezierte Bel-Etage für 400 thlr. sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näh. u. d. Linden No. ...

Askanischen Platz No. 3. ist zu Ostern eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

In dem herrschaftlichen Hause Kronenstraße No. 24. und Markgrafenstr. No. 60. sind zu Ostern d. J. zu vermiethen:

1) in der Markgrafenstraße No. 60.
   1 geräumiger Laden nebst Wohnung.
   1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Saal, Küche, Mädchenstube, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.
   3 Treppen hoch 1 Wohnung von 4 Stuben, 1 Saal, Küche, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden;
2) in der Kronenstraße No. 24.
   1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, 1 Saal, Küche, Mädchenstube, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.

Das Nähere darüber Kronenstraße No. 24. beim Portier.

Kochstraße No. 54a., Ecke der Markgrafenstr., ist ein Laden nebst geräumiger Wohnung zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Holzmarktstr. 62. (nahe der Alexanderstr.) ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Oberwallstr. No. 20. ist eine Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör, zum 2. April zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Markgrafenstraße No. 62., Ecke der Leipziger Straße, ist zum 1sten April eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer Th. Rousset.

Markgrafenstr. 87. ist eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftl. Waschhause u Trockenboden zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Unter den Linden 17. ist eine Wohnung von 2 St. vorn, 1 St. hinten nebst Zubehör, Veränderung wegen zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Bernburger Str. No. 6., nahe am Anhaltschen Thore, sind Wohnungen 1., 2. und 3. Etage von 4 Stub., Küche und Zubehör zu 155 thlr., 140 thlr. u. 125 thlr. zu verm. Näh. das. zw. 11—12 Uhr.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

☞ Der Einkauf von getragenen Herren- und Damen-Kleidern, Betten und Wäsche ist Königsgraben 21. bei Domker. Auf Verlangen komme ich nach dem Hause. —

Getragene Kleidungsstücke zur Versendung nach dem Auslande, werden zu den höchsten Preisen gekauft. Adr. werden im Intelligenz-Comtoir sub R. 74. schleunigst erbeten.

Alte Kleidungsstücke, Milit.-Effekten, ächte u. unächte Tressen kauft H. Sachs, Rosenstr. 10., und bittet auf seine Firma zu achten.

Wohnungsveränderungen.

Seit dem großen Brande, welcher am 29sten d. M. meine Wohnung in der Königsstr. No. 59. in einer Stunde zerstört und mein ganzes Eigenthum vernichtet, wohne ich vorläufig in der Leipziger Straße No. 73., eine Treppe hoch, bei Hrn. Kuhr.
Berlin, den 31. Januar 1848.

Der Justizrath und Justiz-Commissarius Jordan.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Indem ich den geehrten Herrschaften meinen ergebensten Dank für das Vertrauen, womit ich durch die vielen Aufträge im vorigen Jahre beehrt worden bin, abstatte, versichere ich zugleich, daß ich mich stets bemühen werde, durch Reellität und Pünktlichkeit mir dasselbe zu erhalten und erlaube mir gediegene Erzieherinnen, Französinnen, geprüfte Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, perfekte Kammerjungfern und Landwirthschafterinnen zu empfehlen. Eveline Schulz, Inhaberin des Erst. concess. Büreaus, Fischerstr. 21.

Vacanz für einen Pharmaceuten.

Ein gesunder fleißiger mit guten Zeugnissen versehener Gehülfe findet in einem auswärtigen Droguerie-Geschäft eine dauernde Stelle. — Die Stellung ist für einen jungen Mann, dessen Verhältnisse keine selbstständige Existenz gewähren, sehr annehmbar. Adressen bittet man im K. Intelligenz-Comtoir sub D. 75. franco niederzulegen.

by Google

Ein junger Bediente, der gut frisiren und rasiren kann, wünscht bei einer Herrschaft ein Unterkommen. Adressen bittet man nenstr. 69. abzugeben bei Dunder.

Bitte um Beachtung.

Ein hiesiger Bürger, Anfangs der dreißiger Jahre, 1 Jahr verrathet, der sein bisheriges Geschäft Gesundheits halber gern geben möchte, sucht als Comtoirbote oder sonst eine ähnliche elle. Caution könnte bis 200 thlr. gestellt werden, über einen oralischen Lebenswandel werden glaubwürdige Männer Auskunft ben. Hierauf Reflektirende werden ergebenst ersucht ihre Adressen Intelligenz-Comtoir unter P. 74. abgeben zu lassen.

Den Herren Apothekern und Handlungs-Chefs ann ich sehr brauchbare und gut empfohlene Gehülfen und ommis nachweisen und bittet um Erhaltung des bisher so ielfältig gewordenen Vertrauens. Der Apotheker Schultz in erlin, neue Friedrichsstr. No. 78 a.

Auf einem Rittergute unweit Berlin wird zu Ostern d. J. ein unger Mensch zur Erlernung der Wirthschaft gegen ein Honorar on überhaupt 100 thlr. verlangt. Wo? erfährt man im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Zur Führung der Oberaufsicht über einen hochgräfl. Haushalt kann eine gebildete Person als Kastellanin vortheilhaft nach außerhalb placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein ordentlicher Knabe von hier oder außerhalb wird als Lehrling in der Zinngießerei von C. F. Benecke, Leipziger Straße No. 51., und Papenstraße No. 18. sogleich oder später verlangt.

Ein wohlhabender junger gebildeter Mann, mit den Kenntnissen eines Ober-Secundaners, wünscht in einem Engros-Colonial-Geschäft als Lehrling einzutreten. Adressen unter Z. 75. werden im K. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Commis, mit guten Zeugnissen, sucht im Material-, Farbewaaren-, Tabacks- oder Destillations-Geschäft, (auch in jeder andern Branche) sei es auch für's Erste ohne Salair, ein Unterkommen. Adressen werden Kronenstr. 65. zwei Treppen hoch bei Herrn Burkhardt erbeten.

Ein tüchtiger Rechnungsführer, welcher auch die Beaufsichtigung über das Gut, die Mühlen rc. zu besorgen hat, wird auf ein großes hochadl. Rittergut, in der Provinz Sachsen, (Umstände halber bald) zu engagiren gesucht. An das Central-Agentur-Comtoir in Delitzsch im H. S. deshalb zu wenden.

Ein junger Mensch, der die Kenntnisse eines Tertianers hat, übrigens körperlich gewandt ist, wünscht die Gärtnerei zu erlernen. Handels- oder Kunstgärtner, die darauf reflektiren, werden gebeten ihre Adresse sub H. 74. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht die Landwirthschaft zu erlernen u. erb. Adr. unter V. 74. im Int.-Comtoir.

Ein Gärtner, der Gemüse- u. Baumzucht kundig, zum Gehalt von 40 thlr. jährlich, wird für auswärts gesucht. Näheres bei C. Strebmann, Mohrenstr 13. u. 14.

Eine tüchtige Direktrice für ein Weiß-Waaren-Geschäft wird gesucht. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein Lehrling wird gesucht in dem Weiß- und Mode-Waaren-Geschäft von Rudolph Friedländer, breite Str. 4.

Für eine hiesige Buchhandlung wird zum baldigen Antritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub Q. 75.

Eine gebildete, rüstige und erfahrene Dame, mittleren Alters, welche sich für die Krankenpflege, wie für die Erziehung der Jugend, aus innerstem Berufe interessirt, findet als Oberaufseherin in einer hiesigen großartigen Heilanstalt eine dauernde, günstige Stelle. Näheres unter M. 75. im Intell.-Comtoir.

Ein junger Mann findet in einem Sammt- u. Seidenwaaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle. Leopold J. Minden, Jägerstr. 42.

Personen in allen Branchen, excl. Gesinde, die zum 1. April 1848 engagirt zu sein wünschen, wollen sich vertrauungsvoll wenden an die National-Versorgungs-Anstalt in Berlin, Mohrenstr. 7.

Ein junger wissenschaftlich gebildeter Oekonom, der April a. c. seine einjährige Militair-Pflicht beendet, sucht eine Stellung und bittet hierauf Achtende ihre Adresse nach Berlin an Kfm. Herrn C. W. H. Dretzen abgeben zu lassen.

Geld-Verkehr.

Es wird auf ein Gut bei Berlin zur ersten und alleinigen Hypothek innerhalb 10,000 thlr. ein Capital zu 4 pCt. Zinsen gesucht. Die pupillarische Sicherheit wird ohne alle Weiterungen sofort nachgewiesen.

Wer ein solches Capital auszuleihen beabsichtigt, gebe seine Adresse unter K. 75. im Intelligenz-Comtoir ab.

3000 thlr werden gegen hinreichende Sicherheit und gute Zinsen, Antheil an einem bedeutenden Geschäft, außerdem Verpfändung desselben, auf 1 Jahr von einem reellen Geschäftsmann gesucht. Adr. unter X 74. werden durch das K. Intelligenz-Comt. erbeten.

6000 thlr. werden gegen Unterpfand und gegen gute Zinsen zum 1sten April d. J. zu leihen gesucht. Unterhändler werden verbeten. Adr. werden im Int.-Comt. unter U. 73. angenommen.

An Menschenfreunde.

Ein Beamter und Familienvater, dessen Stellung 500 thlr. jährlich einbringt, bedarf zur Erhaltung seiner Existenz innerhalb 3 Wochen 350 thlr. Derselbe richtet an Menschenfreunde die Bitte, ihm diese Summe in der Art vorzuschießen, daß sie in zwei Jahren in Raten verzinslich zurückgezahlt werden kann. Demjenigen, der hierzu verhilft, werden 25 thlr. zugesichert, und bittet man franco Adressen in das Königl. Intelligenz-Comtoir unter M. 73 niederzulegen.

Verlorene Sachen.

10 thlr. Belohnung.

Es ist eine Tuchnadel mit einer Perle verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 10 thlr. Belohnung Lindenstr. 66. 1 Tr. h.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingef.) Ihren Freund erwarte ich heut oder morgen zw. 3 und 5 Uhr.

Eingef. A. M. / 6 Muß ich fragen, welchen Entschluß Du gefaßt? Wirst Du mich jetzt wiedersehen, oder soll ich? A. S.

Eingesandt. Es ist zu viel zu schreiben. Matth wird mich glücklich machen, aber erst sprechen; ich will alle Tage um 4 Uhr von Hause gehen. Die Steine sind da — aber erst überlegen Letztes.

(Eingesandt.)

Da schon oftmals das Haarwuchsöl des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstraße No. 18., von Haarleidenden empfohlen wurde und ich vielfache Versuche gemacht habe, um das Wachsthum meines sehr spärlichen Kopfhaares zu befördern, so fühle auch ich mich bewogen, das Gödickesche Haaröl allen Haarleidenden zu empfehlen, indem dieses an Wirksamkeit alles andere übertrifft.

August Müller, Leipziger Straße No. 91.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Die Erben des am 17. d. M. zu Passow verstorbenen Herrn Kreis-Deputirten v. Dieringshofen beabsichtigen die Theilung des Nachlasses sowie auch die Auseinandersetzung mit dem Nachfolger im Fidei-Commiß-Gute Passow.

Im Auftrage derselben mache ich dies hierdurch bekannt, und fordere die etwanigen Gläubiger des Erblasses mit Bezugnahme auf die Vorschriften des §. 137 bis 141. Tit. 17 Thl. I des Allgemeinen Landrechts hierdurch auf: mir ihre Forderungen so schleunig als möglich unter abschriftlicher Mittheilung der in ihren Händen befindlichen Urkunden anzuzeigen, damit sie Inventario mit aufgenommen werden können, und damit das Weitere wegen ihrer Berichtigung veranlaßt werden kann.

Schwedt, den 25. Januar 1848.

Der Justiz-Rath Luckwald.

Bei Uebernahme meines Hauses des Hotel de France in Berlin, Leipz. Str. N. 36., erlaube ich mir, dasselbe dem sehr geehrten reisenden, so wie dem hiesigen werthen Publicum, unter Versicherung reellster Bedienung angelegentlichst und ganz ergebenst zu empfehlen. Table d'hôte 2½ Uhr.

Constantin Heudtlaß,

Besitzer des Hôtel de France,

Leipziger Straße No. 36.

Berlin, im Oktober 1847.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich zu dem Wunsche, meine hiesigen, circa 6000 thlr. nachweislich eintragenden Güter gegen ungefähr gleichwerthseiende in den mittleren Provinzen Preußens zu vertauschen. Auf reelle portofreie Anfragen werden nähere Angaben erfolgen. Gr. Ripkau bei Rosenberg in Westpreußen.

G. A. Rösing

Alle Arten Vögel und vierfüssiger Thiere werden ausgestopft Splittgerbergasse No. 1. bei Kolbe, zwei Treppen hoch.

Digitized by Google

Das mir in so kurzer Zeit mannigfach geschenkte Vertrauen veranlaßt mich, mein Versorgungs-Comtoir für Haus-Officianten den geehrten Herrschaften in und außerhalb Berlins mit dem Bemerken aufs Neue zu empfehlen, daß ich alle Aufträge auf das Pünktlichste unentgeltlich ausführe und nur solche Personen empfehlen werde, die den gemachten Anforderungen entsprechen.

Caroline Toepfer, Spittelmarktstraße 4. zwei Tr.

Ein in Breslau ansäßiger junger Kaufmann wünscht für diesen Platz und die Provinz Schlesien eine Agentur oder auch Waaren zum Verkauf in Commission zu übernehmen. Er hat die nöthigen Lokale zu einem Waaren-Lager inne und kann auch genügende Sicherheit stellen. Adr. sub W. 75. erbittet man im Int.-Comtoir.

Ein **Posamentier-Waaren-Geschäft**, bester Geschäftsgegend, ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intell.-Comtoir.

In meiner Pensions-Anstalt, Köpnicker Str. 98., wünsche ich zu Ostern noch einige Pensionairinnen aufzunehmen. Dieselben werden Gelegenheit haben, sich im Wissenschaftlichen, wie in der Musik, der franz. u. engl. Sprache auszubilden. Nähere Auskunft ertheilen gütigst der Hr. Sup. Büchsel, Linkstr. 4, u. Hr. Schulz, Oberlehrer am Cadettencorps in Potsdam. Emilie Wangemann.

Zu Festlichkeiten.

Glas, Porzellan, Tische, Stühle und alles zur Tafel Gehörende wird billig verliehen von A. Hoelcke, Jägerstr. No. 61 a.

Da es so vielfältig anerkannt, wie schnell u. leicht meine Lehrmethode im Maaßnehmen, Musterzeichnen u. Zuschneiden ist, so habe ich von jetzt an einen 4wöchentlichen Cursus angesetzt, woran noch junge Mädchen Theil nehmen können. Das Lehrgeld beträgt 4 thlr. u. kann jede Schülerin sich 1—2 Kleider in dieser Zeit anfertigen. Hausröcke u. Kleider werden für 25 sgr dauerhaft angefertigt im Atelier der Lina Schulze, Mauerstr. 78. zwei Tr. h.

Ein Augenübel zwingt den Besitzer eines hiesigen, im blühendsten Betriebe stehenden Fabrikgeschäfts, über dessen Nutzen vieljährige Abschlüsse vorgelegt werden können, dasselbe sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende, welche über ca. 15,000 thlr. zu disponiren haben, werden ersucht, Adressen unter Z. 73. im Int.-Comt. abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Wer geneigt ist, eins noch der gangbarsten Geschäfte, das durchaus keiner Mode unterworfen, so wie beim raschen Umsatz einen reinen Gewinn von 25 bis 30 pCt. abwirft, zu etabliren, findet dazu einen gründlichen erfahrenen Mann, der ganz genau damit vertraut ist. Hierauf Achtende wollen gefälligst ihre Adr. im Int.-Comt. sub Q. 63. abgeben.

Wer noch Forderung an mich zu haben vermeint, melde sich, um sofort Zahlung zu gewärtigen.

Hermann Bode, Spandauer Straße No. 37.

Zum Grand Bal masque bei Mielentz

empfehlen Dominos und Chauve-souris, wie bekannt in größter Wahl und zu billigsten Preisen. Im Ball-Lokale haben wir ebenfalls eine vollständige Garderobe aufgestellt.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz No. 12, empfiehlt Dominos für Herren und Damen von 15 sgr., schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an; auch werde ich zu dem am Dienstag den 8. Febr. im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Casino stattfindenden Grand Bal masque im Lokal eine vollständige Garderobe aufstellen und auch da Dominos für Herren u. Damen von 15 sgr. an vermiethen. Nur ich allein bin im Stande, auswärtigen Gesellschaften eine neue u. schöne Garderobe zu stellen. Masken zu Fabrikpreisen. F. G. Großkopf.

Weiße Uniformen u. dgl. Beinkleider, wenn auch sehr beschmutzt, werden sehr schnell, wieder sehr weiß und glänzend, nicht stäubend, hergestellt. Staats-Uniformen mit u. ohne Stickereien werden sehr gut aufgefrischt Sammt-, seidene, so wie Kleider von jedem Stoffe werden von Flecken befreit, ohne Nachtheil für Stoff und Farbe, in der

chemischen Kleiderreinigungs-Anstalt Weinmeisterstraße No. 12.

Heute Dienstag empfiehlt f. fr. Blut- u. Leberwurst F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., a. d. Friedrichsstr.

Heute Dienstag empfiehlt feine frische **Blut- u. Leberwurst.**

F. Niquet, Jägerstraße No. 41.

Donnerstag den 10ten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhof und dann in Schöneberg ein.

Gebrüder Woepke und Möser.

Berichtigung.

Der in No. 1. des „Berichterstatters" zum „Berliner Omnibus" erwähnte Vorfall mit einem Trauringe bei einem hiesigen Pfandleiher bezieht sich keinesweges auf das No. 18. in der Stralauer Str. belegene Geschäft des Pfandleihers Israel, sondern auf eine ganz andere Firma. G. Rahn.

Hippel's Tintenfabrik,

Rosenthaler Str. 39., nahe am Haackschen Markt.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M. den 5ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101⅞ G.; 4proc. 87½ B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51⅞ G.; Bankaktien 1957 G; Loose zu 250 Fl. 111⅞ B.; Preuß. Prämienscheine 91⅞ G.; 2½proc. Holländ. 54 G; Poln. Loose zu 300 Fl 99 B; zu 500 Fl 79⅞ G.; Taunus-Eisenbahn 354⅞ B., 354⅞ G.; per ultimo 355⅞ B., 354⅞ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57⅞ G.

Amsterdam, den 3 Februar. Integr. 54.

Paris, den 2. Februar. 3proc. Rente 74, 15; 5proc. Rente 116, 75. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 190; Orleans 1185; Paris-Rouen 908, 75; Rouen-Havre 445; Nordbahn 535.

London, den 1. Februar. Consols 89¼; Belg. 89; Dän. 83; Span. 21⅞; Pass. 4⅞; 3proc. 31¼; Holl. 54⅞; Portug. 26; Russ. 108½; Bras. 84; Mex. 18⅞.

Berliner Börse.

Montag den 7 Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92⅞	91⅞	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101⅞	100⅞
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	—	90⅞
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	—	92⅞
Verschreib. . .	3½	88⅞	88	K.- u. Nm. do.	3½	94⅞	93⅞
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91⅞	Schlesische do.	3½	—	96⅞
Westpr. Pfdbr.	3½	90⅞	89⅞	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91⅞
Ostpreuß. do.	3½	96⅞	95⅞	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	108⅞	—

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅟₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	11⅞	11⅞	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	113½	Niederschl.-Mk.	3½	87	86
do. Prioritäts	4	94⅞	94	do. do. Priorit.	4	—	93⅞
Berl.-Hamburg.	4	—	98½	do. do. Priorit.	5	—	102⅞
do. Prioritäts-	4½	—	99⅞	do. do. III. Serie	5	—	101
Berl.-Ptsd.-Mgd. Priorit.-Obl.	4	92⅞	92	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99⅞	—
do. do. do.	5	101½	101⅞	Rheinische	—	85	84
Berl.-Stettiner	—	111⅞	110⅞	do. Stamm-Pr. (voll eingez.)	4	—	86⅞
Cöln-Mindener	3½	94	93	Thüringer	4	—	79⅞
do. Prior.-Obl.	4½	—	97⅞	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102⅞	102
Magd.-Halberst.	4	118½	—				
Magd.-Leipz.	—	222½	221½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94⅞
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91¾	91¼	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rothschild	5	110¾	110¼	a 500 fl.	4	80⅞	80
do. Poln. Sch. O.	4	82⅞	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86	85⅞
do. do. Cert. L. A.	5	96⅞	95⅞	do. St.-Pr.-A.	—	—	86⅞
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15¼	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. n. Cert.	4	—	94⅞	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20⅞	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63⅞	62⅞	Sächs.-Bayer.	4	—	89
Kiel-Altona	4	109⅞	108¼	Zarskoe-Selo	—	68⅞	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73¼	72⅞	Magd.-Witth.	10	73	—
Berg.-Märk.	80	76⅞	75½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	56⅞	55⅞
Brl.-Anh. L. B	45	108	—	Starg.-Posen	80	82⅞	—
Kassel-Lippstdt	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Letzling'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 33.
Mittwoch

den 9 Februar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 9ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich russischen Wirklichen Staatsrath und Vice-Präsidenten der Kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, Gotthelf Fischer von Waldheim, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen;

Den Hauptmann a. D. von Suchodolski zum Landrath des Kreises Pleschen und den seitherigen Regierungs-Assessor von Reichmeister zum Landrath des Kreises Obornik, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen; und

Dem Rendanten bei der Kasse der landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilung zu Frankfurt, Lüdecke, dem Rendanten der General-Kommissions-Kasse zu Stargard, Schafft, und dem General-Kommissions-Secretair Czerlinski zu Posen den Charakter „Rechnungs-Rath", ferner dem Regierungs-Secretair Fieck zu Frankfurt den Charakter „Kanzlei-Rath" zu verleihen.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Sabarth zu Kreuzburg ist als Justiz-Kommissarius, unter Beilegung der Praxis bei den Untergerichten des ratiborer Kreises, an das Land- und Stadtgericht zu Ratibor versetzt und zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf von Alvensleben ist von Erxleben; der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzoglich badischen Hofe, Generalmajor von Radowitz, von Paris, und der Oberpräsident der Provinz Posen, von Beurmann, von Posen hier angekommen.

Der Kaiserlich österreichische Geheime Rath, Graf von Colloredo-Waldsee, ist, von Paris kommend, nach Wien hier durchgereist.

Bekanntmachung.

In einem öffentlichen Blatte ist kürzlich der Wunsch ausgesprochen worden, daß eine Einrichtung getroffen werden möge, vermittelst welcher überall im Lande jeder Beitrag zur Unterstützung der Nothleidenden in Ober-Schlesien entgegengenommen und nach dem Bestimmungsorte befördert werden könnte, weil alsdann auch Minderbemittelte sich beeifern würden, für ihre bedrängten Brüder Opfer zu bringen. Da die in den Kreisen Rybnick und Pleß zu einer furchtbaren Höhe gestiegene Noth Alle, welche zur Milderung derselben mitwirken können, zu gemeinsamen Anstrengungen aufruft, und da es, um die im Einzelnen schwachen, nur durch die Zahl starken Kräfte zu einer großen Gesammtwirkung zu vereinigen, allerdings der erwähnten Einrichtung bedarf, so sind, um diesem Bedürfnisse entgegenzukommen, alle preußischen Post-Anstalten durch die nachstehende Verordnung angewiesen worden, Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden in den gedachten Kreisen anzunehmen und solche portofrei dem betreffenden Unterstützungs-Comite in Breslau zuzuführen. Die Redaktionen aller preußischen Zeitungen werden ergebenst ersucht, diese Bekanntmachung nebst der Verordnung in ihre Spalten aufzunehmen.

Berlin, den 5ten Februar 1848.

General-Post-Amt.

Verordnung.

In den oberschlesischen Kreisen Rybnick und Pleß herrscht in Folge wiederholter völliger Mißerndten grenzenlose Noth. Zu dem äußersten Mangel hat sich eine verheerende Seuche gesellt. Immer dringender ergeht für die so schwer Bedrängten, für die Verzweifelnden der Ruf um Hülfe, um Rettung! Der im Vaterlande so allgemein verbreitete wohlthätige Sinn läßt Hülfe in reichem Maße hoffen, wenn Allen, welche helfen wollen, auch den Minderbemittelten, eine nahe Gelegenheit dargeboten wird, jede, auch die kleinste Gabe auf die schnellste und sicherste Weise an die Orte der Bedrängniß gelangen zu lassen. Damit es nirgends an einer solchen Gelegenheit fehle, werden sämmtliche Post-Anstalten, die Hof- und Ober-Post-Aemter, die Post-Aemter und Post-Verwaltungen, Post-Expeditionen und Brief-Sammlungen hierdurch angewiesen, Geldspenden von jedwedem, auch dem geringsten Betrage zur Unterstützung der Nothleidenden der Kreise Rybnick und Pleß anzunehmen und solche dem Ober-Post-Amte in Breslau zur Ablieferung an das Comite, welches sich daselbst zu dem gedachten Zwecke gebildet hat, portofrei in kurzen Fristen zu übersenden. Ueber die einzelnen Geber und Gaben müssen genaue Listen geführt werden, welche den Sendungen beizufügen und mit den betreffenden Summen an das Comite abzuliefern sind, damit dasselbe in den Stand gesetzt werde, den Eingang jedes einzelnen Beitrages nachweisen zu können. In dem Zwecke dieser Sammlungen werden die Post-Beamten eine dringende Aufforderung finden, sich der damit verbundenen Mühwaltung mit der größten Bereitwilligkeit zu unterziehen, und auch die kleinste Gabe mit der Freundlichkeit in Empfang zu nehmen, welche dem Geber die Ueberzeugung gewährt, daß auch sein Scherflein als ein dankenswerther Beitrag zur Unterstützung nothleidender Brüder anerkannt wird.

Berlin, den 5ten Februar 1848.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 10ten d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Antrag, die Einzahlung größerer Beträge als 5 Thlr. bei den Annahmestellen der Spar-Kasse zu gestatten — der Entwurf zum Vortrage über die von einem Mitbürger beabsichtigte Stiftung von Stellen im Friedrich-Wilhelms-Hospital — die Angelegenheit wegen der projektirten Versorgung der Stadt mit Quellwasser und Bewässerung der Rinnsteine — der Entwurf der Bedingungen zur Verpachtung des Stättegeldes — die Notate gegen die Rechnung der Nachtwacht-, Straßen-Erleuchtungs- und Reinigungs-Kasse pro 18[illegible] — der Antrag wegen Bewilligung eines Fonds zur Unterstützung von Hülfslehrern an denjenigen Parochial- und Privat-Schulen, in welchem Kinder auf Kosten der Commune unterrichtet werden — die Angelegenheit wegen der beantragten Verbreiterung der Passage vom Monbijou-Platz nach der Oranienburger Straße und die Vorschläge eines Bürgers in Bezug auf die Straßen-Reinigung. Berlin, den 7ten Februar 1-48.

Fournier.

Inland.

Berlin, den 8ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wachtmeister Grach der Garde-Artillerie-Brigade die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Nischan-Iftichar in Brillanten zu ertheilen.

— Wir dürfen uns freuen, die Mittheilung machen zu können, daß die Wiederholung der dramatischen Vorstellung des Offiziercorps des Regiments Alexander im Concertsaale des Schauspielhauses, ganz die erfreulichen Resultate ergeben hat, wie die erste. Der Saal war bis auf den letzten

Platz gefüllt, und die Theilnahme der Zuhörer so lebhaft wie beim erstenmale. Se. Maj. der König, II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, und viele andere der höchsten Herrschaften beehrten der Vorstellung ebenfalls wieder durch ihre Gegenwart. Der Ertrag wird den Nothleidenden in Schlesien eine ansehnliche Hülfssumme gewähren.

— Das Gerücht wegen der Uebernahme des Theaters der Königsstadt durch einen bekannten Künstler bestätigt sich bis jetzt keinesweges; eben so wenig die angeblich im Werke befindliche Verpachtung, wiewohl der Direktor einer auswärtigen Bühne sich sehr darum bemüht haben soll.

— Unsere gewaltsamen Diebe üben, da unsere Berliner Einwohner allmählig zu vorsichtig werden, jetzt nicht selten die Taktik, daß sie die benachbarten kleinen Orte bestehlen, deren Einwohner noch meistens im Zustande der Unschuld und Unbefangenheit leben. So wurde auch vor einigen Tagen bei dem Besitzer eines benachbarten Rittergutes ein höchst bedeutender Einbruch verübt. Namentlich hatten die Diebe eine beträchtliche Menge Silberzeug mit hinweg genommen. Ein Anschlag an den Ecken und eine bedeutende Belohnung, welche ausgesetzt wurde, blieben ohne Erfolg. Die Polizei traf aber die Vorkehrung, daß das betreffende Stadtthor (das Hallesche) sorgfältig beobachtet wurde. Wirklich wurde dort auch am 6ten d. früh von den Steuerbeamten ein Mensch festgehalten, der unter verdächtigen Umständen einen schweren Sack in die Stadt bringen wollte. Man visitirte und siehe da, man fand in dem Sack fast das sämmtliche gestohlene Silberzeug unversehrt wieder. Die Thäter selbst sind in der Person zweier berüchtigten gewaltsamen Diebe ebenfalls ermittelt und zum Arrest gebracht worden.

— Nicht beide wegen des Brandes in der Königsstraße No. 59. verhaftete Personen, wie es hie und da angegeben ist, sondern nur der jüngere der beiden Angeschuldigten, ist bis jetzt in Freiheit gesetzt, doch hofft man, daß die Verdachtsgründe gegen den ältern Angeklagten sich auch nicht bestätigen werden und derselbe gleichfalls seine Freiheit bald wieder erlangen werde. Die Untersuchung wird, wie man hört, mit aller bei der Wichtigkeit der Sache erforderlichen Strenge, aber dennoch mit großer Schnelligkeit fortgesetzt.

— Die vielbesprochene Brandstätte in der Königsstraße ist jetzt fast vollständig aufgeräumt, mit dem Eintritt der milden Witterung wird der Aufbau des Gebäudes kräftig in Angriff genommen werden und bald werden wir die Spuren des stattgehabten Unglücks völlig verwischt sehen, falls uns nicht die öffentlichen Gerichtsverhandlungen noch einmal an solche erinnern. Die alte Erfahrung, daß sich oft ganz leicht verbrennbare Gegenstände im stärksten Feuer unversehrt erhalten, hat sich auch bei diesem Brande wiederum bewährt. Es sind unter dem Schutt noch mehrere Aktenstücke in völlig erkennbarem Zustande hervorgezogen worden, auch ein großes Shawltuch hat sich fast unbeschädigt vorgefunden. Namentlich ist aber eine in Perlen gestickte Brieftasche so unverletzt erhalten worden, als käme sie so eben aus der Fabrik. Auch viele Porzellangeschirre haben ihre feuerfeste Eigenschaft trefflich bewährt. Die aufgefundenen Geldmünzen sind zwar schwarz gebrannt, sonst aber völlig erkennbar. Selbst mehrere Kupferdreier und eine Kriegsdenkmünze sind ungeschmolzen geblieben. Interessant ist die Rechtsfrage, wer soll das gefundene Geld, dessen spezieller Eigenthümer nicht zu ermitteln ist, erhalten?

— Wenn es sich bestätigt, daß der Justiz-Fonds vergrößert und das Personal bei den zu sehr überladenen Gerichten vermehrt werden soll, so ist ohne Zweifel auch etwas Wahres an der Kunde, daß auch dem hiesigen Stadtgerichte noch einige Beihülfe gewährt werden dürfte. Dies wäre schon in so fern höchst erfreulich, als dann die Möglichkeit eintreten würde, einen der wichtigsten Akte der Prozesse, nämlich die Zeugen-Vernehmungen, mehr in die Hände geübter und erfahrener Richter zu legen, während jetzt die Masse der Geschäfte oft dazu zwingt, diese erhebliche Operation jungen Anfängern, ja oft selbst den noch wenig damit vertrauten Protokoll-Führern und Schreibern zu überlassen. In andern Staaten legt man ein so hohes Gewicht auf Zeugen-Vernehmungen, daß schlechterdings nur Mitglieder des Gerichts solche leiten dürfen, aber auch die Sachwalter beider Theile befugt sind, direkt diejenigen Fragen zu stellen, welche ihnen erheblich scheinen.

— In den nächsten Tagen werden wir, wenn nicht die Gnade Sr. Majestät des Königs vermittelnd eintritt, das Schauspiel der Ausstellung eines Meineidigen an den Pranger erleben. Seit langen Jahren hat eine derartige Ausstellung in unserer Residenz nicht stattgehabt, indem gewöhnlich die öffentliche Bekanntmachung an deren Stelle getreten ist. Die Mutter eines in letzter Zeit genannten Polizei-Vigilanten soll die letzte Person gewesen sein, welche vor längeren Jahren am Pranger wegen Meineides gestanden hat. Der Ober-Appellations-Senat des Kammergerichts hat nun in seiner Sitzung vom 27sten v. M. das Erkenntniß des Königl. Criminalgerichts gegen den Schneidermeister S., welcher wegen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus und Ausstellung an den Pranger verurtheilt worden war, lediglich bestätigt. Dies Individuum gehört übrigens nicht etwa zu der Bande Meineidiger, deren früher in diesen Blättern mehrfach erwähnt worden ist. Die Verhandlung zweiter Instanz gegen diese gefährliche Gesellschaft findet vielmehr erst am 10ten d. M. bei dem Appellations-Senate statt. Eine von den zu dieser Bande gehörigen Personen ist gegenwärtig noch überdies bei einer Untersuchung wegen Blutschande betheiligt. Es scheint also, als wäre man hier einer Versunkenheit auf die Spur gekommen, von welcher man bisher keinen Begriff gehabt hat.

— Die traurigen Erfahrungen, welche wir in dem Prozeß wider die verehelichte Pöhlmann haben machen müssen, geben gewiß Veranlassung zum ernsten Nachdenken. Denn wir müssen es uns leider gestehen, daß im Kreise unserer Proletarier solche Scenen (wenn auch vielleicht nicht in solcher übertriebenen Höhe) nicht zu selten sind. Die Lage, in welcher sich die noch nicht zur Arbeit oder zur Schule fähigen Kinder befinden, ist daher oft eine wahrhaft traurige. Viele hundert zarte Kinder befinden sich täglich, während die Eltern arbeiten, viele Stunden hindurch, ohne alle Aufsicht in den kalten dumpfigen Stuben eingeschlossen, dem Hunger, dem Verbrennen, dem Laster und ähnlichem Unglück Preis gegeben. Die sogenannten Kinder-Warteschulen haben in dieser Beziehung schon unendlichen Segen gestiftet und manches Kind dem geistigen und körperlichen Verderben entrissen. Aber die Mittel dieser Schulen sind meist beschränkt und dieselben können sich nach der Natur der Sache nur der größeren Kinder annehmen. Unsere Stadt ist zu groß, als daß die Polizei und Vormundschaftsbehörden noch das innere Wesen der Familie zu überwachen im Stande sind, diese Behörden vermögen bei uns fast nur die äußere Form zu erfüllen. Fromme Mildthätigkeit und nachbarliche Theilnahme können hier allein wenigstens einige Hülfe gewähren. Kommen zur Lieblosigkeit der Eltern noch rohe Behandlung und böses Beispiel hinzu, so können wir uns nicht wundern, daß die Verbrechen bei uns alljährlich in so erschreckender Weise trotz aller Strenge der Gesetze zunehmen. Was helfen alle äußern Maaßregeln, wenn das innere Familienleben krank ist!

Königsberg, den 6ten Februar. (Privatmittheilung.) Ein Offizier, der wegen eines angeschuldigten sehr groben Jagdfrevels kürzlich vor das Kriegsgericht gestellt wurde, ist freigesprochen. — Die Stadt Elbing sollte für das bedeutende Territorium, welches sie bis Ende des 17ten Jahrhunderts besaß und das in dem Warschauer Frieden von Polen an Preußen verpfändet und später nicht zurückgegeben wurde, unter andern durch Uebernahme der Unterhaltungskosten der städtischen Polizei auf die Staatskassen entschädigt werden. Doch trat diese Entschädigung wegen einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Staats- und der Stadtbehörde bisher nicht in's Leben. Erstere glaubte, jene Uebernahme schließe nothwendig auch die Verwaltung der Polizei ein, während letztere entgegengesetzter Ansicht war. Der Streit fand kürzlich seine Erledigung. Die Stadt übt ferner ihre eigene Polizei aus und der Staat trägt die Kosten der Unterhaltung. — Eine zweite erhebliche Abfindung ist der Elbinger Kommune durch die Umwandelung des städtischen in ein königliches Gymnasium geworden. — Für Rechnung des Kammergerichtsraths Grunau wird in Elbing ein Dampfboot gebaut, das zu Fahrten auf dem Drausensee benutzt werden soll. — Mit dem heutigen Tage sind hier in Königsberg 4 geheizte Lokale zum Aufenthalte für Arme eröffnet worden. Sie befinden sich in verschiedenen Stadttheilen, drei davon sind für Frauen und Kinder und eins ist für Männer eingerichtet. Die Einrichtung kommt freilich etwas spät, indem die strenge Witterung vorüber, und mildes Regenwetter eingetreten ist, indeß doch wohl nicht zu spät, denn der Februar und auch der Anfang des März zeigt sich manchmal noch sehr strenge. — Die polizeilichen Ermittelungen über die in unserer städtischen Ressource vorgetragene und unterschriebene bekannte Adresse an die Schweizer Tagsatzung sollen doch ergeben, daß auch 2 Mitglieder des Vorstandes unterzeichnet haben. Die Auflösung dieser Gesellschaft soll nun definitiv beschlossen sein.

Posen, den 6ten Februar. (Privatmitth.) Wie wir hören hat der Fiskus vor einigen Tagen einen höchst ansehn-

lichen Güterkauf in unserer Gegend abgeschlossen, indem derselbe die bis dahin dem Grafen Lacki gehörige bedeutende Herrschaft Bolewice, im Bucker Kreise, 6 Meilen von Posen, für 300,000 Thaler durch seinen Bevollmächtigten acquirirt hat. Der ziemlich bedeutende Kaufpreis rechtfertigt sich durch die ausgedehnten trefflichen Forsten, welche sich auf der etwa 15,000 Morgen großen Herrschaft finden. Durch diesen Kauf des Fiskus, dem ersten bedeutenden in unserer Provinz seit Abgang des Herrn von Flottwell, d. h. seit 1840 (unter dem Gozmin, Czempin rc. acquirirt und 30 Rittergutsbesitzer deutscher Abkunft eingesetzt wurden), wird dem Germanisirungs-Projekt eine bedeutende Potenz gegeben, namentlich wenn man nach den Prinzipien des vorgenannten Herrn operirt und durch Dismembrationen und Erbpachten neue deutsche Rittergutsbesitzer und Bauern in das Großherzogthum zieht. — Nach Abschluß des Kaufes fand ein Diner bei dem Oberpräsidenten statt, zu welchem der Bevollmächtigte des Fiskus geladen war.

Elberfeld, den 6ten Februar. Zuverlässige Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, welche in Werth bei Bocholt eingetroffen sind, ist im November v. J. auf dem Michigan-See das Dampfschiff „Phönix" verbrannt. Dasselbe führte 150 Passagiere, meist holländische Auswanderer; darunter 51 aus dem benachbarten Orte Darsseveld, von den übrigen waren die Mehrzahl aus Winterswyk und Dinxperlo. Das Unglück muß gräßlich gewesen sein, denn von jenen 51 ist nur ein Mädchen gerettet. Wer den Flammen entgehen wollte, fand seinen Tod in den Fluthen. Im Ganzen sind 125 Personen umgekommen. Die Verunglückten waren der orthodoxen Richtung zugethan. Sie hatten ihr Vaterland verlassen in der Absicht, sich ihren Glaubens-Verwandten in Amerika anzuschließen.

Deutschland.

Leipzig, den 6ten Februar. Heute starb F. C. Hasse, ordentl. Prof. der historischen Hülfswissenschaften an hiesiger Universität. Er hat vom 1sten Januar 1831 die Redaktion der Leipziger Zeitung, neben seinem Lehramte bis zum Juli 1846 fortgeführt.

Karlsruhe, den 6ten Februar. In der gestrigen Sizzung der Ersten Kammer kam die Drei-Fabriken-Frage zum Abschluß. Nach einer fünfstündigen Verhandlung, an welcher Geh. Rath Nebenius, die Staatsräthe Bekk, Trefurt und Regenauer, die Geh. Räthe Klüber, Frhr. v. Marschall und Vogel, sodann Oberforstrath v. Gemmingen, General-Lieutenant v. Laiollaye, Hofdomainenkammer-Direktor Beger und der Berichterstatter Frhr. v. Andlaw Theil nahmen, wurde die Adresse der Zweiten Kammer einstimmig angenommen.

München, den 4. Januar. In einem der Hörsäle der Universität haben heute am Schlusse der Vorlesung aus bekannter Ursache wieder Aufregungen stattgefunden, welche aber durch eine Rede des Rektors Hrn. Dr. Thiersch, der den Studirenden in der Vorhalle begegnete, sogleich wieder beschwichtigt wurden.

Wien, den 6ten Februar. Die Generale Graf Clam, Fürst Karl Schwarzenberg und Fürst Lichtenstein sind nach Mailand abgegangen.

Schweiz.

Bern, den 2ten Februar. Nachdem die Jesuiten aus der Schweiz vertrieben sind, fangen auch die übrigen ultramontanen Institutionen in der Schweiz an täglich mehr Boden zu verlieren. Die Klöster haben durch die Klostersäkularisation in Wallis einen tödtlichen Schlag erhalten. Die andere ultramontane Institution, die in Frage gestellt ist, ist die Nuntiatur. Es war längst bekannt, daß der Nuntius seit der Stiftung des Sonderbundes (1843), die vorzüglich sein Werk war, die Seele desselben gewesen ist, wie sich der Luzerner Gesandte in der Tagsatzung ausdrückte. Schon sind in der Tagsatzung Stimmen für die Aufhebung der Nuntiatur laut geworden.

Lausanne, den 1sten Februar. Eine Gesellschaft von demissionirten Geistlichen, die schon vor 15 Jahren gegründet worden war, als diese noch der Nationalkirche angehörten und die bis jetzt jeden Monat ohne Unterbrechung sich versammelt hatte, ist gestern Morgen zu Lausanne von der Polizei aufgelöst worden.

Luzern, den 3ten Februar. Der gr. Rath hat so eben beschlossen: 1) Die Mitglieder des gewesenen gr. Rathes bezahlen im Verhältniß ihres Vermögens einen Theil der Kriegskosten (einige 100,000 Fr.) 2) Die Mitglieder des gewesenen Regierungsrathes haften für den in 230,000 Fr. bestehenden Manco in der eidg. Kasse, und werden unter Androhung des strafrichterlichen Verfahrens und der Vermögensliquidation zur Bezahlung angehalten. Der Regierungsrath ist jedoch ermächtigt, gegen Leistung hinreichender Caution mit den zur Bezahlung Verfällten über die Bezahlung in Unterhandlung zu treten. 3) Die Urheber des Sonderbundes sind dem Strafrichter zu überweisen. Für mildes Verfahren sprachen vorzüglich Kopp und Staatsanwalt Knüsel, auch Steiger zum Theil, jedoch die Kriminalität des abgetretenen Regierungsrathes scharf hervorhebend; à la montagnards äußerten sich die Schnyders insbesondere. Banz von Entlebuch, der einzige Konservative im gegenwärtigen gr. Rath, sprach sogar zu Gunsten des Sonderbundes. Man hofft die Freilassung der Herren Rüttimann, Kost und Müller, als nicht betheiligt.

Frankreich.

Paris, den 4ten Februar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3ten. Hr. Cremieux bringt eine Bittschrift, die Vorlesungen des Hrn. Michelet betreffend, ein, welche ein Zug von Studenten (vergl. unten) so eben der Kammer überreichen wollte. Tagesordnung: Diskussion der Adresse, §. 7. Angelegenheiten der Schweiz. — Hr. Guizot: „Kaum bin ich fähig der Aufgabe zu genügen, die mir heut obliegt, die Rede des Hrn. Thiers zu beantworten, allein ich mache die äußersten Anstrengungen, weil ich, was ich gestern gehört, nicht länger ohne Erwiderung, ohne Protest lassen kann. Hr. Thiers hat von Schmerz und Unwillen gesprochen, den die Politik der Regierung ihm erregt habe; ich meinerseits kann von den moralischen Leiden sprechen, welche seine Rede mir erregte. Die Empfindung, welche ich dabei hatte, war folgende: „Wie ist es möglich daß ein so hervorragender Mann sich durch Leidenschaften und Irrthümer bis zu einem solchen Grade verblenden kann?" (Murren zur Linken.) Je mehr ich darüber nachdachte, je schärfer trat diese Empfindung in mir hervor. Sie hat nicht meinen Zorn gegen Herrn Thiers erregt, aber sie mußte die Wirkung haben, meine Wachsamkeit gegen diese verabscheuungswürdige (detestable) Politik zu verdoppeln. (Beifall.) Ich will dem ehrenwerthen Herrn nicht auf seiner historischen Schilderung der Zustände und Vorgänge in der Schweiz folgen. Seine Erzählung war oft ungenau, oft unvollständig; ich könnte leicht die große Zahl von Irrthümern bemerkbar machen, in die er verfallen ist. Aber ich will der Kammer und mir diese undankbare Arbeit ersparen. — — Indessen muß ich einen Irrthum aufklären Hr. Thiers hat versichert, daß die europäischen Mächte dem Schweizerbunde ganz fremd geblieben seien, daß sie ihre Aufmerksamkeit nur der Territorialfrage zugewendet hätten. Dies ist ein vollständiger Irrthum." Der Redner citirt jetzt eine Anzahl von diplomatischen Aktenstücken, und liest sie zum Theil vor, in denen er dies nachweist. „Frankreich", heißt es in einer Depesche, „wird die politische Organisation der Schweiz, welche dieselbe unter dem Schutz der allirten Mächte, und auf die Basis, welche diese billigen erhält, anerkennen." „Die Gesandten der fremden Mächte arbeiteten gemeinsam an dem Entwurf der schweizerischen Bundesverfassung. Endlich wurde der Vertrag von den Kantonen angenommen, und der Wiener Congreß ernannte ein Special-Comité, welches besonders mit den Angelegenheiten der Schweiz beauftragt wurde. Schließlich erfolgte eine Note, welche die Abgesandten der Schweiz annahmen, und das Comité erklärte in seinem Bericht, daß die allirten Mächte die Bundesverfassung der Schweiz anerkennen, und ihre weitere Anerkennung bewirken wollten, doch unter der Bedingung, daß die Schweiz durch ihre Aufrechthaltung des Kantonalsystems Europa eine Garantie für die Neutralität, die ihr zugesichert war, geben solle. So war die Verpflichtung eine bestimmte und gegenseitige." Der Redner führt nun näher aus, wie auf diese Grundlage hin die Mächte ein wichtiges Interesse und ein entschiedenes Recht hätten, die Bundesverfassung aufrecht zu halten. Er sucht weiter darzuthun, daß Frankreich sich dieses Rechts mit Mäßigung bedient habe und alle seine Beziehungen zur Schweiz den Charakter der Schonung an sich trügen. — „Auch der oft erwähnte Name Jesuiten," meint der Redner weiterhin, „soll mich nicht erschrecken. Die Jesuiten waren bereits in mehreren Kantonen ansässig, als sie nach Luzern berufen wurden; dieses konnte also nicht glauben, etwas Außerordentliches damit zu thun. In den andern Kantonen hatten die Katholiken den Unterricht in ihrem Sinne eingerichtet. Die protestantischen Kantone bedienten sich ihrerseits dieses Rechtes gleichfalls. In Zürich berief man den Dr. Strauß. Politisch und praktisch hatten die Luzerner unrecht, daß sie die Jesuiten beriefen, aber es ist auch nicht das erste Mal, daß wir ihnen dies gesagt haben; wir haben es zu Bern und zu Rom gethan. Da man aber in Luzern einmal auf diesem Beschluß beharrte, so ließ sich das Recht dazu keineswegs in Frage stellen." — — Der Redner kommt jetzt auf die gewaltsamen Handlungen zu sprechen, welche in den letzten drei Monaten in der Schweiz vorgegangen sind, er bedauert es, darauf zurückkommen zu müssen, es sei aber nothwendig, um zu zeigen, daß Frankreich überall die Sache des Rechts

Google

und der wahren Freiheit in Schutz nehme. Der Redner liest zunächst einen allerdings sehr heftigen Journal-Artikel vor, in welchem gefordert wird, daß gegen den Sonderbund, der das Maaß seiner Verbrechen gefüllt habe, die schwerste Strafe ausgeübt werde; sonst würde das Volk von Bern mit den Bürgern von Bern umgehen wie mit dem Sonderbunde. — Auf den Einwurf, daß dies nur die Ansicht eines Journals sei, entgegnet Hr. Guizot, daß die Presse in der Schweiz eine ganz andre, unmittelbarere Wirkung auf die Masse habe, als in Frankreich. Und bei der Analogie zwischen solchen Reden und den Handlungen, könne er nur annehmen, daß die letzteren die Folgen der ersteren seien. Hr. Guizot liest noch einige ähnliche Artikel. — Am 19ten November habe ein Dekret der Regierung zu Freiburg alle religiösen Corporationen ausgetrieben, sogar die der barmherzigen Schwestern und der christlichen Brüder. Am 27sten habe Luzern ein Dekret gegen alle Anhänger des Sonderbundes erlassen, das von etwa 300 Personen unter 20,000 Wählern votirt worden sei. Am 29. sei ein Wahlgesetz erlassen worden, das die ganze Gewalt in die Hände provisorischer Präfekten lege. Solche Dekrete müßten beweisen, daß Frankreich, indem es sich dagegen auflehne, nur die Sache der Freiheit und des Rechtes vertheidige. (Murren.) Hr. Guizot führt ferner an: Ein Kaplan eines der Bundes-Regimenter habe seine Entlassung gegeben, weil er die Scenen der Grausamkeit und des Schreckens nicht länger mit ansehen konnte. Viele andre Entlassungs-Eingaben aus diesem Grunde folgten nach. „Am 4ten Dezember wurde in Bern der Professor Stettler, weil dessen Sprache zu frei erschien, vom Katheder gerissen und ins Gefängniß geworfen. Das ist eine etwas strengere Maaßregel, als wir gegen einen hiesigen Professor (Hrn. Michelet) getroffen haben. (Hört, hört!) — Der Redner führt noch viele ähnliche Einzelfälle an. „Herr Thiers", sagt er, „hat gefragt, ob wir uns vor einer freien Schweiz fürchten. Nein. Aber wir glauben, daß es gewisse Grundlagen giebt, die ohne Gefahr nicht verändert werden dürfen. Herr Thiers hat die Zustände in der Schweiz mit den Namen Revolution und Contrerevolution bezeichnet. Gegen diese Bezeichnung protestire ich als eine falsche. In der Schweiz ist eben so wenig ein Kampf zwischen Revolution und Contrerevolution als in Frankreich. (Beifall.) Ich halte nicht jeden Radicalen für einen Aufrührer; aber das Uebergewicht des Radicalismus ist gefährlich. Wollen Sie wissen, wie Hr. Thiers selbst vor einigen Jahren darüber gedacht hat. Er schrieb an den Herzog v. Montalembert am 26. April 1836: „Die Kühnheit der radikalen Partei in der Schweiz wächst. Diese Partei scheint zu wähnen, daß wenn sie durch ihre Excesse einen Krieg gegen die Schweiz hervorrufe, Frankreich dieser zur Seite stehen würde. Dies ist eine Illusion, die man nothwendig zerstören muß! Die radikale Partei überall durch allgemeinen Unwillen zurückgewiesen, scheint sich in der Schweiz permanent festsetzen zu wollen. (Beifall.) Eine Stimme: Hr. Thiers hat seitdem Fortschritte gemacht. Hr. Thiers: „Lesen sie doch die Stelle über unsere östlichen Grenzen!" Einige Stimmen: „Keine Unterbrechung!" Hr. Guizot liest weiter: „Am 3ten Juni 1836 schrieb Hr. Thiers: „Die Schweiz darf sich nicht einbilden, daß sie ein Recht hat, Europa in Aufregung zu erhalten, dadurch daß sie sich zum Heerd der Revolutionen macht. Es wäre Raserei, zu glauben, daß sie durch ihre Lehren andre Nationen in Bewegung setzen könne; ihre Bestimmung ist, friedlich, glücklich und überall unter dem Schutz der europäischen Mächte zu leben." (Beifall.) „Wenn die Excesse der Radikalen in der Schweiz Schritte ihrer Nachbarn gegen sie veranlassen, so darf sie nicht auf uns rechnen; wir überlassen sie ihrer Blindheit, und bleiben theilnahmlos bei ihrem Schicksal." Herr Thiers: „Will der Herr Präsident des Conseils mir jetzt erlauben, seine Anführungen zu berichtigen?" Herr Guizot: „Natürlich!" Herr Thiers setzt nun auseinander, daß die Schweiz sich damals in einem ganz andern Zustande der Aufregung befand; sie hatte zum Ausgangspunkt einer Expedition gegen Savoyen gedient; eine ähnliche Bewegung bereitete sich gegen Baden vor. Dergleichen konnte nicht geduldet werden. Herr Thiers liest hierauf selbst Theile der Depesche, die er an den Herzog von Montebello in diesem Sinne gerichtet hatte. „Ich muß hier," fährt der Redner fort, „erwähnen, daß Oesterreich mir ein gemeinsames Handeln vorschlug, um die Schweiz zur Ordnung zu bringen. Meine Antwort war: „Sagen Sie dem Fürsten Metternich, daß ich keine neue heilige Alliance gegen die Schweiz bilden will. (Lauter Beifall.) Wenn ich allein handeln darf, will ich es als Freund gegen die Schweiz thun, nicht aber in einer heiligen Alliance wider sie mitwirken. (Beifall) — — Noch ein Wort: Wir waren damals in sehr ernster Lage. Alibaud hatte eben sein Verbrechen begangen. Ich erfuhr, daß Flüchtlinge in der Schweiz Verbindungen mit den Verschworenen in Frankreich hatten. Da forderte ich unsern Gesandten auf, die Schweiz zu erinnern, daß sie ihre Pflichten als gute Nachbarn zu erfüllen habe. Das ist der Sinn meiner Sprache, meiner Depeschen in Beziehung auf die Schweiz. Ich denke, dieses Verfahren ist ein ganz verschiedenes von dem was man jetzt beobachtet. (Stimmen: „Ja wohl!" Lebhafter Beifall.) Hr. Guizot: Ich halte die jetzigen Umstände für mindestens eben so bedenklich als die des Jahres 1836. Laut erkläre ich, daß die radikale Schweiz verderblich für die Interessen aller Nationen, verderblich für Frieden und Freiheit ist. Man hoffte aus der Schweiz ein Instrument der Reaktion für Italien und andere Theile Europas zu machen. Diesen Plan durften wir nicht zur Wirklichkeit kommen lassen. Unser Benehmen hat schon Früchte getragen. Die Schweiz selbst wird die besten davon ernten; sie kann wieder zum Genuß der Ruhe und des Friedens gebracht werden. Sehen Sie nicht schon jetzt, daß die Gesinnungen der Mäßigung, Ordnung, Gerechtigkeit dort wieder die Oberhand gewinnen? Die wohldenkenden, vernünftigen Bewohner der Schweiz müssen davon durchdrungen sein, daß die Constitution dieses Landes einen integrirenden Theil der europäischen Ordnung und Ruhe bildet. Daß ihre Freiheit und Unabhängigkeit der Preis der Aufrechthaltung dieser Institutionen sind, und daß wir ihnen einen wesentlichen Dienst leisten, wenn wir sie daran erinnern." — Hr. Odilon Barrot nimmt noch das Wort und äußert sich dahin, daß der Präsident des Conseils auf Einzelfälle hin, die Schweiz im Ganzen verläumdet habe. Man müsse der Schweiz das Recht zugestehen, ihre Verfassung zu modificiren. Wenn man sich schon über das Wie dieser Modifikationen mit den andern Mächten verständigt hätte, dann wäre eine solche Sprache zu erklären gewesen. Man könne nicht behaupten, daß die Schweizer Verfassung durch Traktate festgestellt sei, und eben so wenig könne man im Namen dieser Traktate einschreiten. Hr. v. Larochejaquelin erklärt, bei der Frage beharren zu müssen, ob das Cabinet interveniren wolle? „Ja oder Nein!" Hr. Guizot liest den Paragraphen. Diesen habe die Kammer zu votiren. Es sei darin nichts, was direkt oder indirekt von einer Intervention spreche. Der Paragraph wird dann im folgender Fassung votirt: „Bürgerkrieg ist in einem benachbarten, und verbündeten Volk ausgebrochen. Ihre Regierung hat sich mit England, Oesterreich, Preußen und Rußland vereinigt, um eine friedliche Vermittelung vorzubereiten. Die Schweiz wird, wir hoffen es, zugeben, daß sie nur durch die Ehrfurcht vor den Rechten Aller, und durch die Aufrechthaltung der Grundlagen der schweizerischen Bundesverfassung, ihr Glück sichern, und die Bedingungen der Sicherheit aufrecht erhalten kann, die Europa ihr zu gewähren bemüht gewesen ist." Für den Paragraphen ergeben sich 206, dagegen 126 Stimmen; ministerielle Majorität 80. Die Sitzung wird aufgehoben.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 4ten. Man debattirt den stereotypen Paragraphen in Bezug auf Polen. Hr. Larabit verlangt, man solle eine neue Note an die Großmächte richten, um Herstellung der polnischen Nationalität. Er verlangt vom Ministerium, es solle sich erklären, ob es hierzu bereit sei. Herr Guizot antwortet nicht. Hr. Bavin. Man sei dem Prinzip der Aufrechterhaltung Polens längst ungetreu geworden. Man lasse arme Polen in Noth und Verzweiflung zu Grunde gehen, und rede trotzdem von Sympathien. Er habe lange Jahre den jährlichen Bankets der Polen präsidirt, und niemals habe er darum eine Schwierigkeit gehabt. Im letzten November aber habe es ein russischer Flüchtling bei diesem Banket versucht, den armen polnischen Flüchtlingen Trost einzusprechen, und 24 Stunden darauf sei Hr. Bakunin aus Paris und 3 Tage darauf aus Frankreich vertrieben worden. Der Minister des Innern erklärt, daß Hrn. Bakunins Ausweisung mit der polnischen Sache durchaus nichts gemein habe, da er ein Russe sei. Hr. v. Lasteyrie greift wegen Bakunins den Minister heftig an: Allerdings sei seine Ausweisung eine polnische Sache, indem er seiner für Polen ausgesprochenen Sympathien wegen ausgewiesen worden. Hr. L'Herbette, Ich frage den Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob er darüber Gewißheit hat, daß man in Petersburg nicht so von dem König Ludwig Philipp sprechen dürfe wie man hier eine ähnliche Sprache gegen den Kaiser Nikolaus nicht dulde. Hr. Guizot liest eine Phrase aus Hrn. Bakunins Rede, in welcher der Czar Henker, Mörder u. s. w. genannt wird. „Wenn ähnliches", sagt er „in St. Petersburg vom König Ludwig Philipp gesagt würde, so würde ich Rechenschaft verlangen im Namen des Völkerrechts." — Herr Thiers: Wie? wenn man Aehnliches von der Schweizer Regierung sagte, würden Sie da auch Rechenschaft begehren? (Allgemeine Aufregung.) Hr. Thiers streitet mit Hrn. Guizot; er wirft ihm den Ausdruck des Journal des Debats vor: „Herr Ochsenbein habe die Jesuiten geplündert!" Hr. Guizot erklärt, er sei für die Journale nicht verantwortlich! (Der Lärm wird immer gewaltiger.) Hr. Chambolle ruft, in der Pairskammer habe Hr. Guizot eine Sprache gegen die Schweizer Tagsatzung angehört, die so heftig gewesen sei, als die des Herrn Bakunin. Herr Guizot erklärt, es gebe gewisse Schicklichkeitsregeln, die er auch in Bezug auf die Schweiz aufrecht erhalten werde! (Der Lärm wird so groß, daß man nichts mehr verstehen kann; die Schelle des Präsidenten ruht nicht mehr.) Mitten im betäubendsten Geräusch nimmt die Kammer den Paragraphen in Betreff Polens an. Hr. Levasseur beginnt unter voller Unaufmerksamkeit der Kammer die Debatte über die Angelegenheiten am Plata. Hr. Guizot prävenirt die Kammer, daß sie sich, bei dem Stande der Verhandlungen, von sei-

Digitized by Google

ner Seite auf keine Erläuterungen gefaßt machen könne, durch jede Erklärung, die er gebe, könne er den Lauf des gemeinsamen Handelns hemmen. Hr. Levasseur entwirft ein sehr düsteres Gemälde von dem Zustand der französischen Bewohner am Plata. Eine Menge von ihnen sind gefangen, in Ketten; meist nur Leute die Arbeit suchten, sich um die politischen Verhältnisse nicht kümmerten. Andere haben freilich die Waffen genommen, aber sie wurden dazu gezwungen. Die Lage dieser Unglücklichen sei das Resultat unserer schwankenden Politik. Hr. Drouin de L'Huys spricht noch stärker über diese Verhältnisse. Ohne England könne man dort nichts durchsetzen, und die Zerstörung des guten Einverständnisses mit diesem Staat habe dort noch weit mehr als in Europa Alles verdorben. Man müsse den Paragraphen zurückweisen, weil er eine Unwahrheit sei. — Hr. Lacrosse besteigt die Tribüne. (Abgang der Post.)

Börse. Da die Versammlungen der Studenten (s. unten) zu keiner Art von Unruhe Anlaß gegeben haben, und heut auch kein Nachricht von Belang in Umlauf war: so faßten die Fonds festen Fuß und schlossen noch höher ab als gestern. Dreiprocents stiegen um 50 Centimes und Fünfprocents um 25 Centimes.

— Der König hat gestern vor der Sitzung eine große Anzahl Deputirte empfangen, zugleich hatte der Marschall Bugeaud eine Audienz beim Herzoge von Nemours. Man bringt diese ungewöhnlichen Audienzen mit den Gerüchten über eine Kabinets-Modification die aufs Neue circuliren, in Verbindung. Gewiß ist es, daß Herr Guizot gestern in der Schweizer Frage eine Niederlage erlitten hat, schon das Herabsinken seiner Majorität auf 80 Stimmen war bemerkenswerth, mehr aber noch die Haltung der Kammer. Man sah, daß kein Ministerium es wagen dürfe bei einer Frage wie die vorliegende, in der Schweiz zu interveniren, — man sah, daß die Centren gedrückt, ihre falsche Stellung fühlend, den Paragraph mehr im Interesse der Dynastie, als des Kabinets votirten.

— Der englische Botschafter Lord Normanby hat sich diesen Morgen zu Hrn. Guizot begeben und ihm im Auftrage seines Kabinets eine Note vorgelesen, die Lord Palmerston im vergangenen Monat an die österreichische Regierung gerichtet hat. In dieser Note erklärt die englische Regierung dem Wiener Kabinette, daß sie, fest entschlossen, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der italienischen Staaten zu schützen, jeden Versuch Oesterreichs im Kirchenstaate, Toscana und den beiden Sicilien zu interveniren, als einen casus belli annehmen und darnach handeln werde. — Admiral Parker soll zugleich den Auftrag erhalten haben, falls Oesterreich auf eigenen oder neapolitanischen Dampfschiffen österreichische Truppen nach Sicilien zur Dämpfung des Aufstandes schicken wollte, die Landung derselben in Sicilien durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu verhindern. (Wahrscheinlich erfolgte obige Mittheilung des englischen Kabinets an das hiesige als Gegengewicht zu Hrn. Guizots jüngster Erklärung in der Kammer: England habe Oesterreich den status quo verbürgt.)

— Die Semaine vom 31sten v. Mts. theilt folgende Stelle aus einem Briefe des Königs von Preußen, den dieser aus Anlaß des Todes der Prinzessin Adelaide an den König der Franzosen geschrieben hat, mit: „Sire! Sie sind der Schild der europäischen Monarchieen, der von der Vorsehung erhobene Arm, um das Werk von Jahrhunderten zu retten und die Gesellschaft auf ihren alten, erschütterten Grundlagen zu befestigen. Möge Gott Ew. Majestät zum Heile Frankreich's und zum Besten Europa's noch langes Leben verleihen! Dies ist mein heißester Wunsch!"

— Die Presse zeigt an, daß der Prinz und die Prinzessin von Joinville bis zum Monate Mai in Algier bleiben werden.

— Die Regierung hat Nachrichten von dem nach Toulon zu Abd-el-Kader gesandten Obersten Daumas erhalten. Der Emir weigert sich entschieden nach Paris zu gehen, wenn der König nicht zuvor die mit ihm eingegangene Convention ratificire.

— Die Regierung veröffentlicht heute keine weiteren Nachrichten aus Neapel und so ist man noch immer ohne Kenntniß von dem, was sich vom 24. (letzten Datum der früheren Nachrichten) bis zum 29sten Januar (Datum der Proklamation die die Constitution ankündigt, in Neapel zugetragen und den König zu solchen Concessionen veranlaßt haben mag. Will man den hier circulirenden Gerüchten glauben, so wäre in Neapel selbst eine Bewegung ausgebrochen und nach einem blutigen Straßengefechte habe der König sich genöthigt gesehen die erwähnte Proklamation zu erlassen. Der Herzog von Serra Capriola, der diese Wendung der Dinge voraussah, soll die Constitution bereits fertig ausgearbeitet und sogleich dem Könige vorgelegt haben.

— Der Prinz von Syracus hat seine Abreise nach Neapel, die er gestern beabsichtigte, noch verschoben, er will erst nähere Nachrichten von dort abwarten. Jedoch sind alle Anstalten hier und in Toulon getroffen, daß er gleich nach dem Eintreffen dieser Nachrichten seine Reise auf das Schleunigste bis nach Neapel fortsetzen kann.

— Alle Studirende der Rechts- und Medizinschulen haben sich heute Nachmittag in die Redaktions-Bureaux des radikalen Journals la Reforme begeben, um der Redaktion zu der Reorganisation des Journals Glück zu wünschen. Durch die letzten Preßprozesse und andere Verluste hatte die Reforme den größten Theil ihres Betriebskapitals verloren; ihre Caution war zur Hälfte angegriffen und der Fiscus hatte ihr angezeigt, daß wenn die Caution von 100,000 Francs nicht bis heute vollständig sei, das Journal morgen zu erscheinen aufhören müsse. In dieser kritischen Lage appellirte die Reforme an ihre Partei; eine Subscription wurde eröffnet, die in wenigen Tagen ein neues Betriebs-Kapital gab und ein reicher Kapitalist Herr J. Gouache gab die 100,000 Francs zur Caution her und trat selbst als Gérant an die Spitze des Blattes.

— Gestern versammelte sich eine große Zahl von Studirenden auf dem Platz am Pantheon, und zog nach der Deputirtenkammer, um derselben eine Bittschrift in Betreff der suspendirten Vorlesungen des Hrn. Michelet zu geben. Die Petition berührt auch das Verbot der Vorlesungen der Herren Mickiewitz und Quinet, und stellt alle drei Thatsachen als einen schweren Angriff auf die Unabhängigkeit des höheren Unterrichts dar. — Der Zug wuchs bis zu 2000 Personen an. Auf dem Quai d'Orsay, nahe an der Kammer, forderte die Polizei die Versammelten auf, auseinanderzugehen. Zugleich erschien Hr. Cremieux, besprach sich mit den Studirenden, nahm die Petition entgegen und versprach, sie der Kammer vorzulegen. Die Studenten zogen nun nach den Offizinen des National, der Reforme und einiger andern Journale und gaben bei jeder Redaktion eine Adresse ab, in welcher sie den geschehenen Schritt anzeigen und um Mitwirkung der Journale bitten, die ihnen auch überall versprochen wurde. — Im Uebrigen hatte die Bewegung weiter keine üblen Folgen.

— Der Prozeß Warnery hatte heut seinen Fortgang. Der General Moline de St. Yon wurde vernommen; desgleichen der Prinz von der Moskwa als Zeuge, der sich sehr lebhaft beschwerte, daß er mit in die Beschuldigungen verwickelt worden, und dies erst aus der gestern in den Zeitungen erschienenen Ordonnanz erfahren habe. Der Prinz wurde in seinen Aeußerungen so heftig, daß der Präsident ihn mehrmals unterbrechen mußte. — Die Beschuldigungen Warnerys stellten sich durchaus als Verläumdungen ohne alle Belege heraus. Ein Zeuge brachte sogar das Faktum gegen ihn auf, daß er bereits früher als Herausgeber eines Journals in Rouen zu 6 Monat Gefängniß, wegen Verläumdungen, verurtheilt worden sei, jenes Blatt habe die Verläumdung förmlich als ein Handwerk betrieben, und davon gelebt. — Die Falschheit seiner Angaben wurden auch in mehreren Punkten durch Zeugen erwiesen. Herr Warnery bat um Verlegung der Verhandlungen auf den folgenden Tag, weil er sich so schwach fühle. — Wenn die Opposition Anklagen gegen das Ministerium richten will, so soll sie sich doch vorsehen, nicht gemeine Sache mit solchen Anklägern zu machen, wie Herr Warnery zu sein scheint.

Spanien.

Madrid, den 29sten Januar.

Morgen Sonntag ist bei der Königin großer Handkuß zur Feier des Geburtsfestes der Herzogin von Montpensier. Die Königin wird für ihre Schwester die Glückwünsche der großen Staatskörper, des diplomatischen Corps

Digitized by Google

und der Granden von Spanien empfangen. Abends ist Hofball im Königl. Palaste.

— Der französische Gesandte hieselbst wird den Tag ebenfalls durch ein Bankett feiern.

— Die Sitzungen der Cortes sind ohne alles Interesse. Hier und da suchen die Progressisten durch Interpellationen Incidenzfälle hervorzurufen, allein die Minister antworten wie es gerade geht, die Majorität votirt pflichtschuldigst und Alles geht wieder seinen alten Gang.

Italien.

Mailand, den 31. Januar. (Oesterr. Lloyd.) In Folge eines Erlasses des Vicekönigs vom 29sten wird von dem k. k. Gubernium zur Kenntniß gebracht, daß bis auf weitere andere Bestimmung die Einfuhr und der Transit von Waffen und Kriegsmunition in unseren Provinzen von nun an verboten ist. Die Grenzämter sind angewiesen, alle erwähnten Waffen bei deren Vorkommen ohne Weiteres zurückzuweisen. Die hiesige Handelskammer macht bekannt, daß das Verbot der Getreideausfuhr aus dem lombardisch-venetianischen Königreich vor der Hand fortbestehen soll.

Florenz, den 30sten Januar. (Oesterr. B.) Ueber Livorno sind Nachrichten aus Neapel eingelaufen (die direkten Nachrichten aus Neapel reichen nicht weiter als bis zum 25sten Januar), welchen zufolge der König, nachdem in Palermo die Dekrete vom 18ten und 19ten, als unbefriedigend, zurückgewiesen und in Neapel selbst der Ruf nach einer Constitution laut geworden war, am 28sten Januar eine Constitution für das gesammte Königreich, nach dem Muster der belgischen, bewilligt haben soll. Sämmtliche bisherige Minister haben, nach obigen Nachrichten, in Masse ihre Demission eingereicht, und der Polizeimeister, del Carretto, hat Neapel verlassen und sich am Bord eines Dampfbootes eingeschifft, welches am 29. vor Livorno angelangt war und seine Fahrt nordwärts fortgesetzt hat. — (A. A. Z.) Das Befinden Ihrer Kais. Hoh. der Frau Großherzogin-Witwe bessert sich fortwährend. — Am 25. hat die vom Großherzog vor einiger Zeit ernannte Conferenz, welcher der Entwurf der neuen Munizipalverfassung zur Berathung vorgelegt worden ist, im Palast Riccardi ihre erste Sitzung gehalten. — In Pisa, Lucca und Pistoja wurden gleichfalls zum Andenken an die bei den jüngst stattgehabten Ruhestörungen in Mailand und Pavia ums Leben gekommenen Lombarden feierliche Todtenmessen gehalten. — Der Generalmajor Trieb, oberster Commandeur sämmtlicher Truppen, ist nach zahlreichen Dienstjahren in Ruhestand und Disponibilität versetzt, der Oberst d'Arco Ferrari dagegen zum Generalmajor und Oberbefehlshaber der toscanischen Armee ernannt. — Im Verein mit mehreren toscanischen Offizieren beschäftigt sich gegenwärtig eine vom Großherzog ernannte Commission mit Constituirung einer umfassenden Organisation des Heeres.

Rom, den 28sten Januar. (N. K.) Am 25sten mußte sich der Kanzelredner Pater Gavazzi auf acht Tage in ein Kloster begeben, um die Exercitien zu machen, die Se. Heil. ihm wegen der in der Sapienza gehaltenen Predigt (s. gestr. Zeitung.) auferlegt hat. — Wir wissen jetzt gewiß, daß nicht nur die von Mailand und Genua der Civica in Rom angetragenen Geschenke von Kanonen (8 von Mailand und 4 von den Genueser Damen) von Sr. Heil. angenommen worden sind, sondern daß überhaupt die Bemühungen der Konsulate rücksichtlich der Volksbewaffnung den Erfolg gehabt haben, daß Se. Heil. dem Brigadier der Guardia civica, Herzog von Rignano, den Befehl ertheilte, für die baldige Herstellung der Artillerie der Guardia Sorge zu tragen. Zu diesen 12 Stücken kommt noch eine von Torlonia bereits bestellte hinzu, die den Namen seines kürzlich verstorbenen Bruders Don Carlo führen soll. Der Prinz von Canino schenkt der Guardia zwei, der Fürst Doria Panfili ebenfalls zwei, und außerdem ist schon eine bedeutende Summe zum Ankauf von Geschützen bereit, welche durch Beiträge der hiesigen Vornehmen zusammengekommen ist. — Man spürt es bereits mit Bedauern, daß der Kardinal Ferretti die Stelle des Staatssekretairs nicht mehr bekleidet, da sich schon mehrere Ordnungswidrigkeiten gezeigt haben, die unter seiner Leitung nicht möglich waren. Der Grund liegt lediglich in dem als Sostituto bei der Staatssekretarie angestellten Mons Santucci, der weder für besonders befähigt, noch für sehr wohlwollend gilt. — Als dem Papste der neapolitanische Gesandte Graf Ludolf das eben empfangene Amnestiedekret eilig mittheilte, soll Pius IX. gesagt haben: „Il Re Ferdinando mostro il solo dito mignolo, mentre questi sono tempi da mostrar tutta la mano" (der König Ferdinand hat nur den kleinen Finger gegeben, während dies Zeiten sind, wo man die ganze Hand geben muß). — Die Nachrichten aus Neapel reichen bis zum 25. Morgens, also etwas weiter als die zuletzt eingetroffenen, die vom 24. waren. Zwei englische Familien, welche Neapel am 25. um 8 Uhr Morgens verlassen, sollen die Nachricht von dem Ausbruch der Bewegung in dieser Stadt mitgebracht haben. Dieselbe soll sich in sofern friedlich gestaltet haben, als es der Polizei an aller Kraft mangelte, aktive Truppen in hinlänglicher Zahl fehlten und der General der Schweizer erklärt habe, daß nach der Kapitulation dieses Korps nur zum Schutze der Person des Königs, nicht aber zur Einschreitung gegen das Volk verwendet werden dürfe. Es sollen in Neapel allenthalben Versammlungen gehalten werden, an denen Hunderte und Tausende Theil nehmen. In Barcellona, einer Stadt von 20,000 Einwohnern, drei Stunden von Messina entfernt, steht das Volk seit dem 16ten unter den Waffen, das Militair hält sich in der Defensive. Eben so sollen in Messina die Truppen vom Volk in der Zitadelle eingeschlossen sein. (Vergl. Florenz.) — Morgen dürfen wir Nachrichten aus Palermo bis zum 22sten zu erhalten hoffen. Gazz. di Roma kündigt nämlich in einer Nachschrift an, daß sie solche empfangen hat und in ihrem nächsten Blatte veröffentlichen wird.

Neapel. (Aus einem ältern in Berlin angekommenen Schreiben. *) Die politische Bewegung, in der sich unser Land befindet, paralysirt alle Geschäfte. Der Kleinhandel leidet, indem die Käufer fehlen und da auch die Krämer immer auf dem Punkte sind ihre Läden zu schließen. Alle Abend ziehen Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durch die Stadt. Der Andrang zur Bank um Polizzen, (Bankscheine von beliebigem Betrage an Ordre bezeichneter Personen, die durch Blanco giri von Hand zu Hand wie baares Geld gehen) auszuwechseln, war seit ca. 8 Tagen sehr bedeutend, hat aber seit gestern etwas nachgelassen, so daß man in dieser Hinsicht etwas ruhiger ist. — Die Bank fing aber schon an in 2 Carolin-Stücken (etwa 7 Silbergroschen) zu zahlen und wenn man Piaster haben wollte, mußte man bedeutendes Aufgeld geben. — Die Rente ging bis 102⅞ u. ⅞ hinab, ist aber heut wieder 104½ gestiegen, woran die Käufe von Particuliers Schuld sind, die um nicht Polizzen noch baar Geld liegen zu haben, Renten, wenn auch nur in kleinen Posten kaufen. — Rothschild, der vorige Woche bedeutend verkaufte, hat damit eingehalten, weil er kein Papier findet, um das Geld wegzuschaffen, sonst möchte die Rente wohl noch 102⅞ a 103 stehen.

Palermo, den 23sten Januar. (Sun.) Die Besatzungen der Städte längs der Küste sind von den Insurgenten überwunden, entwaffnet, und von kleinen Haufen der Einwohner escortirt, hierher gebracht worden. Den noch in den Forts eingeschlossenen Truppen sieht man es an ihren gleichgültigen Blicken an, daß sie nur durch militairische Pflicht bei der Sache gehalten werden, die sie fruchtlos vertheidigen. Das herrliche Benehmen mehrerer hiesigen Damen, die sich der kranken Soldaten angenommen haben, hat die Herzen der Truppen für die Sache der Einwohner gewonnen.

Großbritannien und Irland.

London, den 3ten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 3. Februar. Das Parlament nahm heute seine seit Weihnachten unterbrochenen Sitzungen wieder auf und die Pairs erschienen in großer Anzahl. Nachdem eine Menge Petitionen eingereicht waren, kündigte Lord Stanley an, daß er am 7. die Noth der westindischen Pflanzer zur Sprache bringen werde. Lord Hardwick wünschte zu wissen, ob die Frage wegen des Zustandes der Nationalvertheidigung die Lord J. Russell im Unterhause vorzubringen angezeigt hat, auch in diesem Hause zur Sprache kommen werde, worauf Marquis v. Lansdowne erwiderte, daß da dies eigentlich eine Finanzfrage (in welcher das Haus der Gemeinen die Initiative hat), es besser sei, sie erst im Unterhause in Anregung kommen zu lassen, was Lord J. Russell nächster Tage thun werde.

Unterhaus. Sir Rob. Inglis überreicht mehrere Bittschriften gegen die Juden-Emancipation. Sir W. Somerville zeigt an, daß er am 11ten d. eine Bill zur Abänderung des Gesetzes über die Verhältnisse zwischen Gutsherrn und Pächtern in Irland, einbringen werde. Hr. Hume wird morgen auf Vorlegung von Nachweisen über die wirkliche Stärke des Heeres und der Artillerie, Hr. Berkeley nächstens auf geheime Abstimmung und Hr. Dr. Bowring am 15ten d. auf Vorlegung der auf den italienischen Zollverein bezüglichen Dokumente antragen. Lord J. Russell kündigt an, daß er am 14ten oder 18ten d. die jährliche Darlegung der Finanzen des Landes machen werde. Auf eine Frage des Hrn. Hume bemerkt der Minister, daß er hinsichtlich der Landesvertheidigung dem Hause keine Vorlagen machen zu dürfen glaube. In Folge dieser Erklärung habe auch Hr. Osborne einen Antrag den er in dieser Sache zu stellen beabsichtigt hatte, vertagt. Die nöthigen Aufschlüsse werde er übrigens gleichzeitig bei seiner Finanzdarlegung geben. Hr. Robinson verlangt zu wissen, ob hinsichtlich der Schifffahrts-Gesetze wirklich ein Schriftenwechsel mit der Union Nordamerika's stattgefunden habe, was Lord Palmerston bejaht und hinzufügt, daß der Gesandte der Ver. St. ihm zu erkennen gegeben habe, wie seine Regierung geneigt wäre, hierin in Uebereinstimmung mit England zu handeln, in der Art, daß sie in ihren eigenen Schifffahrts-Gesetzen Veränderungen, denen von England einzuführenden entsprechend anbringen würde. (Hört, hört!) Hierüber habe die diesseitige Regierung ihre Genugthuung ausgedrückt und versprochen, die Meinung des Parlaments einzuholen. Er (der Minister des Auswärtigen) sehe keinen Uebelstand darin, dem Hause

*) Wahrscheinlich vom 23sten Januar; das Datum fehlt.

Digitized by Google

diese Correspondenz vorzulegen. (Anhaltender Beifall.) Auf eine Anfrage des Hrn. Osborne meldet Lord J. Russell, daß nächstens im Oberhause eine Bill zur Erleichterung des Verkaufs belasteter Ländereien in Irland vorgelegt werden würde. — Jetzt wurde eine große Anzahl Bittschriften überreicht, worauf Lord George Bentinck sich erhob und auf Niedersetzung eines besondern Ausschusses Behufs Untersuchung des Zustandes der westindischen Colonien und der dortigen Gutsbesitzer antrug. Er begann damit, seine Berechtigung zur Anregung dieser Frage darzuthun, indem er schon 1846 dasselbe gethan und wenn auch damals in der Minorität geblieben, so glaube er doch um so mehr jetzt wieder auf dieselbe Frage zurückkommen zu müssen, als die Noth seitdem gestiegen. Er vertrete übrigens in dieser Sache nicht weniger als 48 Handelshäuser, die zusammen ein Kapital von 6,300,000 Lstr. in Westindien angelegt haben. Hierauf zählte der Redner die Schäden auf welche die Abschaffung der Sclaverei den Kolonien zufügte, Schäden die noch heute nachwirken, ja durch die seitdem eingetretene partielle Aufhebung der Zölle welche westindische Produkte beschützten, nur noch gesteigert worden seien. (Abgang der Post.)

— Der Herzog von Norfolk hat den erledigten Hosenband-Orden erhalten.

— Die Königin hat dem General Sir J. H. Littler im indischen Heere das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

— Die Schutzzöllner haben in der That ihren bisherigen Führer, Lord George Bentinck, verabschiedet, weil er das Land nicht gegen die Juden geschützt hat.

— Die Bank von England dringt auf die Zurückerstattung der während der Krise von ihr gemachten Vorschüsse und hat in einigen Fällen energische Mittel gebrauchen müssen.

— Die Staatspapiere fangen an von ihrer Höhe herunter zu gehen, da in den Handel größeres Zutrauen gekommen ist, und der Kaufmann sein Geld wieder in Unternehmungen steckt. Die Kornpreise bleiben fest.

— Das alte Handelshaus in Greennock Stuart und Rennie hat fallirt.

— Lord Russell hat einer Deputation aus Liverpol erklärt, daß die Lage des Schatzes für jetzt keine Reduktion der Theezölle gestatte.

— Die Spezial-Commission für Irland hat in Clonmell am 1sten d. 5 Todesurtheile ausgesprochen.

— Man sagt, daß Daniel O'Connell, der Sohn des Agitators, Schulden halber seinen Sitz für Waterford aufgeben wolle.

— In Sheffield ist ebenfalls eine Versammlung gegen das „alte feudale Herkommen, seine Streitigkeiten durch Kriege auszumachen", abgehalten worden. Man will durch Cobden dem Parlament eine Bittschrift überreichen lassen, und Adressen austauschen mit französischen Städten, wie deren schon zwischen Southampton und Hav e gewechselt sind. Eine ähnliche Versammlung ward in Preston gehalten, worin man sich besonders gegen jede Einmischung in die Angelegenheiten fremder Völker und für eine beträchtliche Verminderung des Friedensheeres aussprach.

— Ueber alle Verhandlungen des Ausschusses in Berlin hat die Times bis jetzt erst vier Zeilen kleinster Schrift gebracht.

— Das Dampfschiff Avon hat Nachrichten aus Westindien gebracht. Die dortigen Banken erschwerten die Diskontirungen ungemein und der Mangel an Baarschaften verursachte große Verlegenheit. — Durch eine Feuersbrunst ist fast die ganze Stadt Chagres auf dem Isthmus von Panama zerstört worden.

Türkei und Aegypten.

Alexandrien, den 8ten Januar. Es ist bereits gemeldet worden, daß der Sultan bei dem Durchstechen der Landenge von Suez nicht gleichgültig bleiben wollte und einen in seinen Diensten stehenden preußischen Ingenieur*) dahin beordert hatte, um ihm einen Bericht zu erstatten. Einige Mittheilungen von diesem Herrn, welcher bereits in Suez angelangt ist, mögen hier einen Platz finden. Der Sultan, als Oberpriester der Muselmänner und Souverain der Landenge, habe Pflichten zu erfüllen, welche andere Regierungen nicht beachten können. Erstens würde die Pilgerfahrt nach Mecca durch die Herstellung eines Kanales bedeutend erleichtert werden, jeder Pilger aber, welcher auf dem Wege nach Mecca stirbt, hinterläßt fast alle seine Güter den Moscheen. Daher der große Reichthum des türkischen Clerus. Fast der vierte Theil des osmanischen Reiches ist Kirchengut. Die Regierung bedauert dieses Ansichreißen der Kirche, ohne demselben steuern zu können. Die Pilgerfahrt nach Mecca trägt wesentlich zu dieser Aufhäufung bei. In den Wüsten Syriens und Arabiens ist die Sterblichkeit in den Karavanen am größten durch den Durst, die Anfälle der Beduinen und der Wirbelwinde des Kamsins. Gewöhnlich landen die Schiffe des österreich. Lloyd in Beiruth die Pilger, welche von dort über Syrien und das steinichte Arabien nach Mecca ihren Weg nehmen. Wird aber die Landenge durchstochen, dann umgehen die Pilger die Beduinen, den Kamsin und die sonstigen Ursachen der Sterblichkeit. Sie würden in Jeddo am schwarzen Meere ans Land steigen, um sich nach dem von dort nur dreißig Stunden landeinwärts abgelegenen heiligen Orte zu begeben. Das väterliche Herz des Sultans muß also schon deßhalb an der Durchstechung der Landenge Antheil nehmen.

*) Hrn. Hauptmann v. Malinowski aus Berlin, ein früherer Mitarbeiter unserer Ztg. Red.

Eisenbahnen.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden im Monat Januar cr. 10,518 Personen befördert. Die Einnahme betrug:

1) an Personengeld	4,555 Thlr.	12 Sgr.	5 Pf.
2) für Vieh-, Equipagen- u. Güter-Transport (122,155 Ctr. 85 Pfd.)	9,036 -	21 -	2 -
zusammen	13,592 Thlr.	3 Sgr.	7 Pf.

Breslau, den 6ten Februar 1848.

Handelsbericht.

Berlin, den 8ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 54—60 Thlr.; Roggen do. 37⅞ bis 41 Thlr.; do. p. Frühjahr 39 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qual. 38—40 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26—27 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pfünd. 24 Thlr. bez., 50pfünd. 24⅞ Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅞ Thlr. Br., 5/12 G.; do. p. Herbst 11 5/12 Thlr. Br., ⅞ G.; do. p. Frühj. 11 5/12 Thlr. Br., ⅓ G.; Spiritus im loco 19 Thlr. bez.; do. p. Frühj. br 21⅞ — ⅞ Thlr. bez.

Berlin. Am 6ten d. Mts. beging der Bruderverein zu gegenseitiger Unterstützung gleichzeitig mit seinem 33sten Stiftungsfeste, die 25jährige Amtsjubelfeier seines Sekretairs, des Herrn A. W. Amberg. Die Liebe, mit welcher der ganze Verein den würdigen Jubilar umfaßt, gab sich in dem begeisterten freudigen Zurufe zu erkennen, mit dem er, von einer Deputation in die General-Versammlung eingeführt, von derselben begrüßt wurde. Nach einer herzlichen Anrede von Seiten seines vieljährigen Amtsgenossen, des Hrn. Dr. Auerbach, der seit Gründung des Vereins als dessen Direktor fungirt, wurde eine Dank- und Glückwunsch-Adresse des Vorstandes an den Jubilar verlesen und überreicht*). Bei dem am Nachmittage stattfindenden Festmahle im Engl. Hause, ward dem Jubilar während eines vom Direktor ausgebrachten Toastes, das ihm bestimmte Festgeschenk, ein mit den Emblemen des Vereins geschmückter Pokal**) überreicht und gleichzeitig das Bild des Jubilars, vom Sohne desselben, dem bereits durch vielfache künstlerische Leistungen rühmlich bekannten W. Amberg, für den Verein gemalt, enthüllt, das durch die Treue, mit der es die geliebten Züge wiedergab, die lauteste Bewunderung erregte. Die Dankrede des Gefeierten gab ein neues Zeugniß seiner bescheidenen Gesinnung und seiner herzlichen Liebe zum Verein. Eine gegen Ende des Festmahles veranstaltete Sammlung für die Armen des Vereins ergab 105 Thlr., eine andere zu Gunsten der Nothleidenden in Schlesien 100 Thlr.

*) Das Schriftstück von Herrn Silber, der Einband von Herrn Moßner, beides Mitglieder.

**) Von dem Mitgliede des Vereins, Herrn Badt (Firma Ascher und Badt) angefertigt.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
7.	9 A.	335,35	- 1,2	- 1,6	stille	Schnee	- ,29
8.	7 M.	4,30	3,2	3,6	O	trübe	4,5
	2 N.	7	1,0	1,4	O	(Schnee) bewölkt	0,5

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 10ten Februar c. Versammlung und Vorlegung eines Papinschen Digestors.

Verein der Hutfreunde.

Mittwoch den 9ten Herren-Soirée. Gäste frei.

Verein der Zahnärzte.

Versammlung Mittwoch den 9ten Februar, Ab. 6 Uhr.

Digitized by Google

Statistischer Verein. Donnerstag den 10. Febr., Abends 8 Uhr, Besprechung. Berliner Bevölkerungs- und Gewerbe-Verhältnisse.

Soirée des Brüdervereins z. g. U.

Sonnabend den 12. d. im **Mielentzschen** Lokale; Ausgabe der Billets am 10ten, Abds.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 9. Februar. Im Schauspielhause. 25ste Abonnements-Vorstellung: Mulier taceat in ecclesia, oder: die kluge Königin, historische Tragikomödie in 3 Abth., von E. Raupach. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abth., von C. Feldmann.

Donnerstag den 10ten. Im Schauspielhause. 26ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von Heinr. Laube.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 9ten Februar: (Italienische Opern-Vorstellung). Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe), komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Donnerstag den 10ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 9. Februar 1848,
Abends 7 Uhr,
im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses:

Erste Sinfonie-Soirée

(2ter Cyclus)
der Königlichen Kapelle zum Besten ihres Wittwen- und Waisen-Pensions-Fonds.

1) Ouvertüre zu Athalja, von Felix-Mendelssohn-Bartholdy.
2) Sinfonie (F-dur) von L. v. Beethoven.
3) Ouvertüre zu Euryanthe, von C. M. v. Weber.
4) **Sinfonie (C-dur) von Mozart.**

Abonnements-Billets zu nummerirten Sitzplätzen zur 1sten, 2ten und 3ten Sinfonie-Soirée des 2ten Cyclus sind à 2 thlr. bei dem Hof-Musikalienhändler Herrn Gustav Bock, Jägerstraße 42, so wie Billets zu einzelnen Sitz- und Stehplätzen zur heutigen Soirée à 1 thlr. an der Abend-Kasse, am Eingange des Concertsaals, zu haben.

Donnerstag den 10. Februar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Saale des Königl. Schauspielhauses:

Concert

zum
Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien.

Unter Direction des Königl. Kapellmeisters Hrn. Taubert und gefälliger Mitwirkung der Mad. Viardot-Garcia, Mad. Köster, der Königl. Concertmeister Herren Hub. Ries und M. Ganz, der Königl. Kammermusiker Herren Herrmann Henning und Richter und der Königl. Kapelle.

1) Ouverture von Cherubini.
2) Ah perfido, Arie von Beethoven, gesungen v. Mad. Köster.
3) Quartett-Concert mit Orchester, von Spohr, vorgetrag von den K. Concertmeistern Herren Hub. Ries und Moritz Ganz und den K. Kammermusikern Herrmann Henning und Richter. (Neu)
4) Scene und Arie aus der »Nachtwandlerin,« gesungen von Mad Viardot-Garcia.

---

1) Ouverture zu Nurmahal von Spontini.
2) Blumen-Duett aus »Nurmahal,« von Spontini, gesungen von Mad. Viadot-Garcia und Mad. Köster.
3) Pianoforte-Piege.
4) { Spanische Lieder, gesungen von Mad. Viardot-Garcia. / Deutsche Lieder, gesungen von Mad. Köster.

Billets à 1 thlr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, Jägerstr. No. 42. und Abends an der Kasse zu haben. G. Bock, Königl Hof-Musikhändler.

Die Einlösung der bis Weihnachten 1847 fälligen Ostpreußischen Pfandbriefs-Zins-Coupons findet vom 15ten Februar bis 4ten März, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in der neuen Schönhauser Straße No. 9. gegen nach den Kapitals-Beträgen zu ordnende Verzeichnisse statt.

Die Anmeldung zur Verschreibung der neuen Couponsserie kann gegen Abstempelung der Stich-Coupons, jedoch erst nach dem Zinszahlungs-Termin, also vom 6ten März ab, geschehen. Berlin, den 7ten Februar 1848.

Der Ostpreußische General-Landschafts-Agent,
Kommerzienrath F. W. Behrendt.

Da nach Eröffnung der 1. Communal-Armenschule die bisher von uns geleitete, größtentheils durch freiwillige Beiträge unterhaltene Armen-Frei-Schule in den Familien-Häusern vor dem Hamburger Thore aufgelöst worden ist, so bedarf es eines Beschlusses über die Verwendung des noch übrig gebliebenen Kassen-Bestandes von 913 thlr. 7 sgr. 4 pf. — Wir halten uns nicht für ermächtigt, nachdem der nächste Zweck, für welchen uns diese Gelder anvertraut sind, weggefallen ist, über dieselben zu verfügen, müssen vielmehr der Beschlußnahme der Wohlthäter, durch deren Güte uns diese Gaben zugekommen sind, die Entscheidung darüber vorbehalten.

Wir ersuchen daher alle unsere geehrten Wohlthäter, mit Bezug auf die an sie besonders ergangene Mittheilung des Schlußberichts und des Rechnungs-Abschlusses zu einer Berathung über die Verwendung der noch vorhandenen Gelder

am 14ten Februar, Nachm. 5 Uhr,

sich in der Wohnung des Hofpredigers und Konsistorial-Raths von Gerlach, Louisenstraße No. 18., gefälligst einzufinden, indem wir zugleich bemerken, daß die Nicht-Erscheinenden an den Beschluß der Erscheinenden gebunden sind.

Berlin, den 29sten Januar 1848.

Der Vorstand der Armen-Freischulen in den Familien-Häusern vor dem Hamburger Thore.

D a n k s a g u n g.

Von einem ungenannt sein wollenden Handlungshause, das schon im Winter des vorigen Jahres für im Bezirk der 25sten Armen-Commission wohnende Arme namhafte Summen gegeben, sind derselben auch in diesem Jahre 100 thlr. überwiesen worden. Wir statten im Namen der mit diesem Gelde Unterstützten dem edlen Geber hiermit unsern tiefgefühlten Dank ab.

Berlin, den 2ten Februar 1848.

Die 25ste Armen-Commission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben sind erschienen und durch alle Musikhandlungen zu haben:

Ferd. Gumbert.

Auswahl von 12 neuen beliebten Gesängen aus Frankreich für eine Singstimme mit Begl. des Piano. 2 Lief à 17½ sgr.

Dieselben einzeln mit französischem Text à 5 sgr.

In Frankreich haben diese Lieder von Grisar, Niedermeyer, Labarro, Puget, Arnaud, Masini, Adhémar u. Concone in vielen Concerten Furore gemacht, so dass in kurzer Zeit mehrere Auflagen nöthig geworden sind. Die deutsche Bearbeitung des beliebten Liedercomponisten Gumbert wird gewiss sowohl bei Künstlern wie Dilettanten gleichen Anklang finden.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34 Linden. **Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.**

Ausstellung von Original Oelgemälden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein hiesiges kunstsinniges Publikum auf eine Sammlung interessanter Bilder neuer Meister, namentlich aus der Münchener und Düsseldorfer Schule hiermit ergebenst aufmerksam zu machen. Es sind dieselben in den Tagesstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in dem Hause Linden 34. eine Treppe hoch für Kunstfreunde unentgeldlich ausgestellt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Karsch,
Kunsthändler aus Breslau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

K a u f l e u t e,

welche, ohne Kenntniß der Englischen Sprache, dieselbe bei einem anerkannt tüchtigen Sprachmeister in kurzer Zeit gewandt sprechen und schreiben lernen wollen, finden dazu jetzt eine recht angenehme Gelegenheit, über die das Nähere **bei Hrn. Hentschel, Mohrenstraße No. 30.,** zu erfahren ist.

Ein Dr. phil. lehrt Schulwissensch., alte u. lebende (auch russ. u. poln.) Sprachen rasch, grdl. u. bill Adr. U. der Voss. Zeit.-Exp.

Ital. u Engl. wird in kurzer Zeit gelehrt Mittelstr. 8. 3 Tr. h.

Mit heutiger Zeitung wird für Berlin von Unterzeichneter ausgegeben:

Ein Prospectus über das Werk:

Deutschlands Schlachtfelder.

Nach den besten Quellen bearbeitet von C. Göhring
Mit feinen Stahlstichen und Holzschnitten.
wovon das 1ste Heft sogleich in Empfang zu nehmen.

Enslin'sche Buchhandlung (F. Geelhaar),
breite Straße No. 23. in Berlin.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

11. Sitzung des Ausschusses vom 3ten Februar.

Der Abgeordnete Camphausen kommt zunächst noch einmal auf die gestern erledigte Diskussion über den Verlust der Standschaft und der andern ähnlichen Ehrenrechte in Folge einer temporairen Aberkennung der allgemeinen bürgerlichen Ehre zurück. Er macht, da von der anderen Seite ein so besonderes Gewicht auf die Bedeutung der Standschaft gelegt sei, heut, um beide Theile zu befriedigen, den Vorschlag, „daß bei der zeitlichen Aberkennung der Ehrenrechte das Recht, als Mitglied zu einer ständischen Versammlung gewählt zu werden, auf immer aufhöre; daß dagegen bei Aberkennung der Ehrenrechte auf Zeit das Recht Mitglied der Gemeinde zu sein und an den Wahlen für Gemeinden und für ständische Versammlungen Theil zu nehmen, nach Ablauf der im Urtheil bestimmten Frist von Rechts wegen wieder auflebe“, daß also unterschieden werde zwischen aktivem und passivem Wahlrecht — dieser Vorschlag findet Beifall und wird zur näheren Prüfung an die Abtheilung verwiesen.

Nunmehr wendet sich die Berathung zum §. 8. des Entwurfs, nämlich zu der früher ausgesetzten Frage,

ob bei Verurtheilung zur Todesstrafe zugleich auf Verlust der bürgerlichen Ehren zu erkennen sei.

Einige Mitglieder sind dagegen, daß die Todesstrafe noch durch den Verlust der bürgerlichen Ehre geschärft werden könne, weil diese höchste Strafe keiner weitere Schärfung fähig sei.

Andere Stimmen machen mit dem Minister v. Savigny darauf aufmerksam, daß ein sehr großer Unterschied zwischen famirenden und nicht famirenden Capital-Verbrechen bestehe und daß es zweckmäßig sei, diesen Unterschied eben so in der Todesstrafe auszudrücken, als er bei der Freiheitsstrafe ausgedrückt werde, welche auch in famirende und nicht famirende Freiheitsstrafen zerfalle.

Der Abgeordn. Krause erklärt es für überflüssig, daß sich das Gesetz darüber ausspreche, ob das Andenken eines hingerichteten Verbrechers ehrlos sei oder nicht. Das Volk wisse das am Besten zu beurtheilen, es werde sich durch einen Ausspruch des Gesetzes nicht binden lassen. Wenn der französische Gerichtshof den Sandwirth Hofer und den Buchhändler Palm als Ehrlose niederschießen ließ, so hat Deutschland, ja Europa, niemals einen Zweifel darin gesetzt, daß beide ehrenwerthe Männer gewesen sind.

Bei der Abstimmung wird die Frage

„Sollen neben der Todesstrafe in den im Gesetz namentlich bestimmten Fällen die Ehrenrechte aberkannt werden können?“

mit großer Majorität bejahet.

Der früher genehmigte §. 38. des Entwurfs

„Alle Strafurtheile, in welchen auf Todesstrafe, Zuchthausstrafe, eine längere als fünfjährige Freiheitsstrafe oder auf den Verlust der Ehrenrechte erkannt wird, sollen öffentlich bekannt gemacht werden.“

wird heut in Folge der inzwischen eingetretenen Eintheilung der Verbrechen, in 1) Polizeivergehen, 2) Verbrechen oder Vergehen, 3) Schwere Verbrechen (solche bei denen der Verlust der Ehre auf immer eintritt) dahin modifizirt:

daß die öffentliche Bekanntmachung nur bei Straferkenntnissen über schwere Verbrechen erfolgen solle.

Hiermit schließen die Berathungen über den allgemeinen Theil.

Zweiter Theil.

Von den einzelnen Verbrechen und deren Bestrafung.

Die Verhandlungen wenden sich nunmehr zu dem zweiten Theile des Entwurfs, zur Erörterung der einzelnen Verbrechen selbst, und zwar zunächst zu der wichtigen und in neuerer Zeit in Folge des Polenprozesses so vielfach beleuchteten Lehre vom Hochverrath.

§. 80. Wer es unternimmt:

1) das Leben, die Gesundheit oder die Freiheit des Königs zu gefährden, oder
2) das Königliche Haus oder den König zu verdrängen, oder die Thronfolge zu verändern, oder
3) die Staats-Verfassung gewaltsam zu ändern, oder
4) das Staatsgebiet ganz oder theilweise der Herrschaft des Königs zu entziehen,

macht sich des Hochverraths schuldig und ist mit der Todesstrafe zu belegen. Im Falle der Gefährdung des Lebens, der Gesundheit oder der Freiheit des Königs ist auf geschärfte Todesstrafe zu erkennen.

§. 81. Der Hochverrath ist mit jeder Handlung vollendet, durch welche das verbrecherische Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll.

Gutachten der Abtheilung zu §§. 80 und 81.

Die Bestimmungen der §§. 80 und 81 stehen in so engem Zusammenhange, daß sie nothwendig auch in einen Paragraphen hätten zusammengefaßt werden müssen. Denn nicht das bloße Unternehmen soll, wie es nach §. 80. scheinen konnte, strafbar sein, sondern diese Folge tritt nach §. 81 erst dann ein, wenn durch eine Handlung das verbrecherische Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll. Was die Bestimmungen im §. 80. darüber, welche Unternehmungen nach Maaßgabe ihres Zwecks als Hochverrath angesehen werden, betrifft, so findet sich im Allgemeinen dagegen nichts zu erinnern. Dagegen ist die Abtheilung der Meinung, daß die Bestimmung sub No. 2 in Betreff des Unternehmens, die Thronfolge zu verändern, auf Handlungen zur Anwendung gebracht werden könnte, welche weder als unerlaubt, noch weniger aber als strafbar erschienen, da nach der Fassung dieser Bestimmung schon jeder Rath, jeder Vorschlag, die Thronfolge zu ändern, selbst bei der wohlwollendsten Absicht, Hochverrath sein würde. Um das Verbrecherische besser zu charakterisiren, und um zugleich das Unbestimmte in dem Worte „Thronfolge“ zu beseitigen, hat sich die Abtheilung mit 10 gegen 4 Stimmen dafür entschieden, daß statt der Worte: „die Thronfolge zu verändern“ gesagt werde: „die Thronfolge-Ordnung umzustoßen.“ Ferner wird der Schlußsatz im §. 80. fortfallen müssen, da die Versammlung sich gegen die geschärfte Todesstrafe ausgesprochen hat.“

Von großem Interesse ist hier zunächst die Rede des Regierungs-Commissar Bischoff: „zur Erläuterung des Systemes und der Prinzipien, von welchen die Regierung bei Abfassung der Bestimmungen in dieser wichtigen Materie ausgegangen ist, erlaube ich mir Einiges zu bemerken, woraus man, wie ich hoffe, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß der Entwurf, im Vergleich mit unserer bestehenden Gesetzgebung, sowohl in den älteren Provinzen, als am Rhein, eine große Milderung enthält und als ein Fortschritt zu betrachten ist. Diese Milderung liegt hauptsächlich in der verschiedenartigen Bestimmung des Zeitpunktes, mit welchem nach dem gegenwärtigen Entwurf das Verbrechen des Hochverraths erst als vollendet angenommen werden soll. Das Allgemeine Landrecht hatte, wie alle älteren Gesetzgebungen, beim Hochverrath die Gränze, wo die Strafe des vollendeten Verbrechens eintreten sollte, bis zum Aeußersten ausgedehnt. Es hieß dort im §. 92:

„Ein Unternehmen, welches auf eine gewaltsame Umwälzung der Verfassung des Staats oder gegen das Leben oder die Freiheit seines Oberhaupts abzielt, ist Hochverrath“

Hier war also ganz allgemein und unbestimmt gesagt, jedes Unternehmen, es möge in seiner Entwickelung noch so wenig vorgeschritten sein, solle vollendeter Hochverrath sein. Bei der Revision hat man sich überzeugt, daß das Gesetz so weit, wie das Allgemeine Landrecht in Uebereinstimmung mit dem älteren gemeinen deutschen Kriminalrechte und dem römischen Rechte ging, nicht gehen dürfe. Es wurden danach Todesurtheile erlassen, von denen Jeder zum Voraus die Ueberzeugung hatte, daß man sie nicht vollstrecken könne. Allerdings erforderte das Verbrechen des Hochverraths in Ansehung des Versuchs eine andre Beurtheilung, als andre Verbrechen; denn wenn man sich darauf beschränken wollte, den Hochverrath erst dann als vollendet anzusehen und zu bestrafen, wenn er nach allgemeinen Prinzipien konsummirt sei, so würde man geradezu aussprechen, daß er in vielen Fällen straflos wäre. Wenn erst die Verfassung des Staats umgestürzt ist, wenn diejenigen, welche dieses verbrecherische Treiben vollführt haben, an der Spitze der Regierung stehen, wird man nicht mehr im Ernste davon reden können, daß noch eine Bestrafung derselben erfolgen solle. Allein hier kommt es darauf an, die richtige Mitte zu finden, und in dieser Hinsicht läßt sich nicht läugnen, daß man der französischen Jurisprudenz und Legislation das Verdienst anerkennen muß, daß es ihr gelungen ist, eine solche Mitte zu finden. Es ist dieser Ausweg schon angedeutet im Code pénal, hauptsächlich aber demnächst weiter entwickelt und zu entsprechendem Erfolge geführt worden bei der Revision des Strafrechts, welche im Jahre 1832 in Frankreich stattfand. Bei dieser Revision hat man allerdings den Versuch unter Umständen der Vollendung gleichgestellt; allein man hat gesagt, es soll nur als Versuch in diesem Sinne betrachtet werden das Attentat, welches die deutschen Gesetzgebungen, welche dem französischen Rechte gefolgt sind, ihrerseits Angriff genannt haben. Unter Angriff versteht man aber die nächstliegende unmittelbare Handlung, durch welche das hochverrätherische Unternehmen direkt zum Ziele geführt werden soll, also die letzte Handlung, deren sich der Verbrecher schuldig macht, um seinen Zweck zu erreichen. Diese Art der Handlung ist im Entwurfe, welcher den vorstehenden Grundsätzen gefolgt ist, im §. 81 nur als diejenige bezeichnet, welche als Hochverrath im eigentlichsten und strengsten Sinne anzusehen ist, und welche allein die eigentliche Strafe des Hochverraths trifft. Nächst dieser letzten unmittelbaren, auf Vollführung des hochverrätherischen Zweckes gerichteten Handlung kommt nur noch vor das Komplott, gleichfalls in Uebereinstimmung mit dem französischen Recht, und dieses

Digitized by Google

ist im §. 82 erwähnt. Gleicher Art ist im §. 83 erwähnt die Aufforderung zu diesem hochverrätherischen Unternehmen, aber auch in der eben erwähnten engen Begrenzung. Alle übrigen Handlungen zu dem hochverrätherischen Zwecke sind lediglich als vorbereitende angesehen, und in Ansehung dieser vorbereitenden Handlungen sind die Strafen in den §§. 84 und 85 bestimmt."

v. Saucken-Tarputschen und Auerswald machen darauf aufmerksam, daß der neue Entwurf doch in einigen Fällen Bestimmungen enthalte, welche viel härter seien, als die entsprechenden des Landrechts. Das im §. 80. unter No. 4. genannte Verbrechen gehöre nach dem Landrecht nicht unter den Hochverrath sondern unter den Landesverrath und das Landrecht lasse bei politischen Verbrechen stets Festungshaft zu, während der Entwurf in mehreren Fällen Zuchthausstrafe verordne.

Der Landtags-Commissarius versichert, daß die Regierung in keiner Weise eine Schärfung der landrechtlichen Bestimmungen beabsichtigt habe. Der Justiz-Minister v. Savigny knüpft an die angefochtene No. 4. des §. 80. folgende Bemerkungen (welche von besonderem Interesse sind, da solche die Hauptfrage des Polenprozesses wesentlich berühren.)

„Es wird im Entwurf der Fall unter No. 4. dem Hochverrath gleichgestellt, wenn Jemand es unternimmt, das Staatsgebiet ganz oder theilweise der Herrschaft des Königs zu entziehen. Gesetzt nun, es unternimmt Jemand, das ganze Staatsgebiet der Herrschaft des Königs zu entziehen, indem er übrigens die Staatsverfassung nicht ändern wollte, so heißt es nichts Anderes, als den König von der Regierung dieses Landes zu verdrängen. Es wird also die Vertheidigung von No. 4. sich richten müssen auf den Zusatz: „oder theilweise" Das ist eine Frage, die in der neueren Zeit vielfach angeregt worden ist. Sollen wir sagen, wer das Land der Herrschaft des Königs entzieht, ist ein Hochverräther, wer ihm aber nur einen Theil entzieht, ist kein Verbrecher, oder ein Verbrecher anderer Art, also etwa ein Landesverräther? Der Begriff des Landesverraths ist im Gesetze klar hingestellt. Er bezieht sich auf das Verhältniß unseres Staats zu einem anderen Staate, wodurch zum Verderben unseres Staats einer fremden Macht Vorschub geleistet werden solle. Kann man nun sagen, daß, wenn Jemand einen Theil des Gebiets dem König entziehen will, dieses stets unter den Begriff Landesverrath falle? Es giebt viele Unternehmungen solcher Art, wobei man nicht daran denken kann, die Handlung unter den Begriff des Landesverraths zu subsumiren. Gesetzt, es sei nicht von einem feindlichen Verhältnisse zu einem auswärtigen Staate die Rede, sondern davon, daß unsere Staatsverfassung im ganzen Gebiete des Staates oder in einzelnen Theilen des Landes so völlig verändert werde, daß dadurch die Herrschaft des Königs in diesem Theile aufhört, es geht zum Beispiel die Unternehmung darauf, in dem ganzen Lande aus einer Monarchie eine Republik zu machen, so wird Niemand zweifeln, daß dies schon nach No. 2. des Paragraphen unter Hochverrath gehöre, aber auch No 4. würde passen, denn das ganze Land würde der Herrschaft des Königs entzogen. Ginge aber die Unternehmung nur auf einen Theil des Landes, etwa nur auf eine Hälfte, welche aus der Monarchie in eine Republik verwandelt werden sollte, so würde dieser Theil des Staatsgebietes, wenn das Unternehmen gelänge, der Herrschaft des Königs entzogen sein. Man versucht nun, diese Unternehmung Landesverrath zu nennen, es sind aber Handlungen ganz verschiedener Art. Sollen es straflose Handlungen sein? Das wird Niemand behaupten. Soll es also weder eine straflose Handlung sein noch Landesverrath, so bleibt nichts übrig als Hochverrath. Wenn wir nun anerkennen, daß die Verwandlung des ganzen Landes aus einer Monarchie in eine Republik Hochverrath ist, so müssen wir auch dasselbe annehmen, wenn an einem Theile des Landes diese wichtige Veränderung vollzogen wird. Ob es am Ganzen geschieht oder an einem Theile, dieses kann vielleicht die Strafbarkeit vermindern, aber die Natur der Handlung nicht verändern. Diese Möglichkeit läßt sich auch noch auf verschiedene andere Gestalten zurückführen. Wenn man z. B. eine einzelne Provinz aus der Monarchie herausreißen und in eine Republik verwandeln will, so wird darin die Herrschaft des Königs zerstört, die Verfassung zugleich umgeändert. Diese Handlung ist der auf das ganze Land berechneten gleichartig und nur der Quantität nach von ihr verschieden. Dies gilt auch von einer einzelnen Stadt. Wenn Jemand im ganzen preußischen Staat, mit Ausnahme einer einzigen Stadt, eine vollständige Umwälzung der Verfassung unternähme, wollen wir zweifeln, daß es als Hochverrath zu bezeichnen und also eine gleichartige Handlung mit derjenigen ist, welche sich auf das ganze Staatsgebiet bezieht? Man kann daher nicht zweifeln, daß, was vom Ganzen gilt, auch von jedem einzelnen Theile gelten muß und der Begriff des Hochverraths anzuwenden ist auf alle Handlungen, wodurch auch nur ein Theil des Staatsgebiets der Herrschaft des Königs entzogen werden soll."

Bei der Abstimmung ergaben sich folgende Fragen:

1) Soll beantragt werden, daß nur bei den mit No. 1. in §. 80. aufgeführten Fällen die Todesstrafe eintreten möge? (Antrag der Abgeordneten v. Brünneck.)

Dieser Antrag wird verworfen.

2) Soll beantragt werden, daß in den Fällen von No. 4. des §. 80. nicht auf Todesstrafe zu erkennen sei? (Antrag des Abgeordneten v. Potworowski.)

Mit Ja stimmen 30; mit Nein 62.

3) Soll beantragt werden, No. 3. des §. 80 so zu fassen: durch Anwendung von Gewalt die Staats-Verfassung zu ändern. (Antrag des Abgeordneten Camphausen.)

Wird nicht bejahet.

4) Soll es heißen statt: Die Thronfolge zu verändern „der Thronfolge-Ordnung umzustoßen"? (Antrag der Abtheilung.)

Einstimmig angenommen.

5) Soll beantragt werden, daß im Falle bei No. 1. in §. 8. die Todesstrafe jedesmal durch Aberkennung der Ehrenrechte verschärft werden müsse?

Die Majorität bejahet die Frage.

„§. 82. Wenn unter mehreren Personen ein hochverrätherisches Unternehmen (§§. 80, 81) verabredet worden, dasselbe aber noch nicht zur Ausführung gekommen ist, so sollen die Anstifter und die Rädelsführer mit der Todesstrafe, die übrigen Theilnehmer der Verabredung mit zehnjähriger bis lebenswieriger Zuchthausstrafe belegt werden."

Die Abtheilung will in diesem §. den unbestimmten Ausdruck „Rädelsführer" dahin umschreiben „diejenigen, welche den Plan zur Ausführung entworfen, oder letztern geleitet haben" und die Zuchthausstrafe zwar belassen, solche aber nur auf 3—10 Jahren abmessen.

Es ergaben sich aus der Diskussion folgende Fragen:

1) (Antrag des Abgeordneten Sperling.) Sollen die Worte „Anstifter und Rädelsführer sind mit der Todesstrafe zu belegen" wegfallen?

Wird verneint.

2) (Antrag des Grafen von Schwerin.) Soll beantragt werden, daß die Theilnehmer mit Strafarbeit oder Festungshaft zu belegen, daß aber auch auf Verlust der bürgerlichen Ehre erkannt werden können.

Wird mit mehr als zwei Drittel bejahet.

3) Soll zwar die lebenswierige Strafe als Maximum zugelassen, das Minimum aber von 10 auf 3 Jahre herabgesetzt werden?

53 Stimmen bejahen, 34 verneinen.

(Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Monatsversammlung des deutschen Vereins für Heilwissenschaft am 25sten Januar, sprach Herr Dr. Philipp, einen frühern Vortrag, im Verein, über die Geschichte der Herzkrankheiten im 18ten Jahrhundert fortsetzend, über Morgagni's und Valsalva's Leistungen in diesem Gebiete der Krankheitslehre. Es wurden mehrere, in den Werken der genannten Schriftsteller enthaltene Sektionsbefunde, nach Krankheiten des Herzens und seiner Umgebungen, einer dem jetzigen Stande der Heilwissenschaft entsprechenden Erklärungsweise gegenübergestellt, und dadurch einerseits die Verdienste jener Aerzte, andererseits die seitdem gemachten Fortschritte der Wissenschaft zur Anschauung gebracht. — Hierauf zeigte Herr Dr. Staberow wie sich eine vorgehaltene Lichtflamme an convex-concaven und an biconvexen Gläsern reflectire, und erläuterte hiernach an mehreren Augen kurze Zeit vorher geschlachteter Ochsen und Kälber, wie sich solche Reflexe in ihnen darstellen, und wodurch sie begründet werden, in sofern sie sich in staarkranken Augen und in solchen, deren vordere oder hintere Linsenkapsel absichtlich zerstört wurde, auf eine vorher bestimmbare Weise verändern. Die Würdigung der hieraus von Purkinje und Sanson gefolgerten Merkmale für die Unterscheidung der Verdunklungen der Linse u. s. w, mußte für eine spätere Erörterung vorbehalten bleiben.

— Dr Professor Bell aus England beabsichtigt, diesen Winter einige Vorträge über Angelsächsische Sprache und Literatur zu halten. Dieser englische Gelehrte hat im vorigen Jahre zu London in deutscher Sprache, deren er vollkommen mächtig ist, einen Versuch herausgegeben, worin er nachweist, daß der Ort Shiringsheal, von König Alfred in seiner Uebersetzung des Orosius oft genannt, identisch sei mit einem von den Geschichtsforschern verschieden benannten Handelsplatze am Ausflusse der Oder. — Wir sind unsern Lesern die Notiz schuldig, daß Herr Kunsthändler Karsch aus Breslau mit einer schönen Sammlung von Original-Oelgemälden hier eingetroffen ist, und dieselben zur Ansicht und Kauf, unter den Linden 34., eine Treppe hoch, aufgestellt hat.

Paris, 4. Febr. Gestern Abend wurde im Théatre historique die erste Abtheilung von Alexander Dumas Riesen-Drama: „Der Graf von Monte-Christo" gegeben. Heute wird die zweite Abtheilung dargestellt, und von da an werden beide Abtheilungen Abend um Abend wechselweise wiederholt. Erst wenn jede derselben 100 Aufführungen erlebt hat, kommen die dritte und vierte Abtheilung an die Reihe, die dann ebenfalls abwechselnd gegeben

Digitized by Google

werden, doch wird für Reisende oder Personen, die die ersten Abtheilungen zu sehen versäumten, alle Sonntage eine von den ersten Abtheilungen wiederholt. Die gestern gegebene erste Abtheilung hat fünf Akte und elf Tableaux (Verwandlungen); die heute gegebene zweite Abtheilung hat fünf Akte und sechs Tableaux, die letzten beiden Abtheilungen werden zusammen zwölf Acte haben, und so war es unserer industriellen Zeit und dem Erfindungsgeiste Alex. Dumas vorbehalten, ein Drama in zwei und zwanzig Akten zu schreiben, das an vier Abenden aufgeführt werden muß. Wenn übrigens alle Abtheilungen so gefallen, wie gestern die erste, so ist das Théatre historique für die Jahre 1848 und 1849 versorgt und die Schauspieler brauchen zwei Jahre lang keine neue Rolle zu lernen.

Eisenbahn über den Niagara-Fall.

Ueber dieses gigantische Unternehmen berichtet ein Korrespondent des „New-York Enquirer": Die Brücke, welche über den Abgründen des Niagara-Falles bald die Besitzungen der englischen Königin mit dem Gebiete des Präsidenten verbinden soll, wird in Zukunft die Anziehungskraft jener wunderbaren Gegend noch erhöhen. Ihre Tausende von Tons der allerstärksten Eisenstricke werden einen sichern Widerhalt finden in Ankern von Schmiedeeisen, welche in den lebendigen Felsen hundert Fuß tief unter der Oberfläche eingemauert werden, so daß, ehe an ein Weichen zu denken ist, die felsengepanzerte Erde selbst ihren Halt verlieren müßte. Darüber wird ein starkes hölzernes Balkenwerk so gelegt werden, daß jede schwankende Bewegung vermieden wird. Im vollen Anblicke des Kataraktes — weit unten die Brandung zorniger Fluthen, rings umher die finsteren, sturmgepeitschten Felsen — wird die rasche Lokomotive über den gefährlichen Abgrund mit beflügelter Eile dahinbrausen. Die Ausgrabungen für dieses Riesenwerk sind schon in Angriff genommen; die erforderlichen Gelder sind vorhanden, und der Kontrahent wird im nächsten Juli zu Pferde über den Katarakt reiten. Die Festigkeit der Brücke soll so groß sein, daß sie unter der vollen Last einer Lokomotive und eines langen Zuges im Mittelpunkte nicht um einen Zoll weit vibriren wird. In der Mitte wird die Schienenbahn liegen, zu beiden Seiten zwei Fahrstraßen und zwei Fußwege. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, die Drähte über den Strom zu ziehen. Das Dampfboot, welches jetzt unterhalb des Falles die Ueberfahrt besorgt, wird zunächst zwei Kabeltaue mit hinübernehmen, und vermittelst dieser Seile wird man zwei eiserne Taue quer über den Fluß legen, um auf diesen einen vorläufigen Bretterweg zu legen, auf welchem dann die übrigen Arbeiten beschafft werden müssen. Ich erkundigte mich, ob man denn Leute genug finden werde, die unter solchen Umständen ordentlich arbeiten könnten; man antwortete mir: „Oho, es giebt Yankee's genug, die nicht allein muthig genug sind, um überhaupt, sondern auch geschickt genug, um gut an diesem Baue zu arbeiten." Die große kanadische Eisenbahn, welche sich an diese Brücke anschließen wird, hat die Eigenthümlichkeit, daß sie auf sehr weite Strecken, einmal z. B. auf 18 geographische Meilen, in schnurgerader Linie gebaut ist. Nach ihrer Vollendung wird man in dreißig Stunden von New-York nach Detroit fliegen.

Litterarisches.

„Die Gegenwart, ihre Mängel und die Möglichkeit die Zukunft von diesen zu befreien." *)

Unter diesem Titel hat ein Mann, dem es nicht um Schriftstellerruhm, sondern nur darum zu thun ist, zur Lösung der großen socialen Frage des Tages sein Scherflein beizutragen, eine kleine Schrift erscheinen lassen, worin er nachzuweisen sucht, daß die Quellen des Pauperismus bis jetzt noch immer nicht hinlänglich gewürdigt, ja vielfach da gesucht worden seien, wo sie nicht zu finden. Er findet sie in der Stockung der Wechselwirkung zwischen Kapital und Arbeit, welche zwei Lebensbedingungen sich auf zwei entgegengesetzten Polen in solchen Massen abgelagert haben, daß sie für den Lebensprozeß des gesellschaftlichen Körpers wirkungslos werden. Der Verfasser tritt dem Auswanderungswesen entschieden entgegen, empfiehlt dafür die Anordnung von National-Werken, als Anlegung großer Wasserstraßen, Regulirung der Gewässer-Systeme, wobei alle Hände Beschäftigung fänden, und nicht wie bei Eisenbahnen nur der Verkehr, sondern auch der Ackerbau gewönne. — Die Vorschläge des ehrenwerthen Verfassers werden gewiß noch lange zu den „frommen Wünschen" gehören, dennoch umfassen sie gar manches, was keineswegs, selbst unter den beschränkenden Bedingungen der Gegenwart, außer dem Bereich der Ausführbarkeit liegt. Und so sei denn das anspruchslose Schriftchen den Freunden der socialen Wissenschaft zur Beachtung bestens empfohlen. G. F.........a

Concert.

Suum cuique! Bei der Vervielfältigung der musikalischen und andern Ereignisse, welche die Gegenwart der Berichterstatter und öffentliche Urtheile in Anspruch nehmen, ist es natürlich, daß selbst die anziehendsten, die sich in regelmäßiger Weise wiederholen, wie die Sinfonie-Soiréen, die Stahlknechtschen Trio-Soiréen, die Zimmermannschen Quartett-Soiréen in diesen Blättern nicht mehr jeden einzelnen Abend, sondern als ein Collektivum betrachtet werden. Selbst Paris kann es nicht anders machen, und widmet die Feuilletons seiner Journale nur der Gattung solcher musikalischen Genüsse, nicht jedem Exemplar. Doch Ausnahmen sind gestattet, und dürfen es auch bei uns sein. Nur zufällige Beweggründe haben uns seit längerer Zeit abgehalten, die so verdienstvollen Soiréen des Herrn Zimmermann zu besuchen und ihnen ein schuldiges Wort der Anerkennung zu widmen, während wir dies bei andern genannten mehrmals wiederholten. Darauf sei das Anfangswort suum cuique bezogen. Die Künstler, die uns diese Abende bereiten, stehn in der Trefflichkeit ihrer Ausführungen auf erster Höhe. Sie bringen uns viele klassische und die besten neueren Werke dar. In der Soirée am Mittwoch ein Quatuor von Onslow, das G-moll Quartett von Mozart mit Pianoforte, und Beethovens C-dur-Quartett, vielleicht sein reichstes, im Schlußsatz wenigstens das glänzendste und gediegenste von allen die er geschrieben. Erst zur Mitte des mittleren, schönen Werkes wurde Ref. Zuhörer und erquickte sich an der edlen Ausführung der reizenden Gedanken, die das Werk in Fülle durchströmen. Der volle, wir glauben Kistingsche Flügel, den Herr Steifensand fest und zart zugleich behandelte, verschmolz sich auf das wohlthuendste mit dem Klang der Saiten-Instrumente. — Im Beethovenschen Quartett erquickte die weiche edle Tonfülle, die Schmiegsamkeit der Passagen, die das Spiel des Hrn. Zimmermann charakterisiren. Im Schlußsatz erwarben die vier Spieler sich den Siegespreis durch Sicherheit und Klarheit, durch die schwierigste aller Aufgaben, das Maaßhalten im Sturmschritt. — Wir haben vor einer Reihe von Jahren dieses Quartett schon in dreifacher Besetzung gehört; das Pariser Conservatoire giebt es für das ganze Orchester der Streichinstrumente, und mit unbeschreiblicher Wirkung. Sollte man diesen Versuch nicht auch einmal in unseren Sinfonie-Soiréen machen? Aus einem gewissen musikalischen Purismus würde ein solches Unternehmen allerdings viele Gegner finden; unter denen, die sich dem reinen Eindruck überlassen, aber schwerlich. Wir möchten diese Transformation freilich nicht für jedes Quartett, auch nicht für dieses ganze anrathen, aber der fein und sicher urtheilende Habeneck hat es (wie bei einigen anderen Musikstücken, auch bei diesem) sehr richtig, dünkt uns, herausgefühlt, daß der großartige Zuschnitt des Schlußsatzes in den Verhältnissen des ganzen Orchesters sich nur noch mächtiger herausstellen kann. Beethoven, so viel er dem Orchester zumuthete, möchte eine solche Aufgabe wohl nur darum nicht an dasselbe gebracht haben, weil er sich kein Orchester dafür denken konnte. Allein wie die Virtuosität jetzt steht, wie die Bildung unserer Kapelle in diesem Augenblick vorgeschritten ist, haben wir ein Orchester dafür. Jedenfalls wäre ein Versuch dieser Art nur eine neue Huldigung, die man dem Wunder-Genius des Meisters darbrächte, keine Verkennung seiner Rechte, selbst nicht im Fall der Nichtbewährung.

L. Rellstab.

Affen-Theater.

Obgleich unsere Residenz in diesem Winter von Schaustellungen aller Art fast überfüllt ist, so erfreut sich dennoch das rühmlichst bekannte Schreyersche Affentheater wiederum eines so lebhaften Beifalls, wie selbiger bereits schon in früheren Jahren diesem belustigenden Theater gespendet wurde. Die ebenso interessanten als komischen Produktionen dieser vierfüßigen Künstlergesellschaft erregen stets ein neues Interesse. Wir finden zwar noch manches Bekannte, als: die Tafel der Madame Batavia (wobei sich jetzt auch die sich überall befindenden Herren Eisele und Beisele befinden), die Spazierfahrt mit den muthigen Pudeln, Madame Pompadour mit ihrem kleinen Diener, den unglücklichen Kukoruzo, die Erstürmung der Festung, welche jetzt durch Beduinen-Kavallerie angegriffen wird ꝛc. ꝛc.; aber in vollem Maaße steigert sich unsere Bewunderung bei den Produktionen der Kunstreiterei. Auf den vorzüglich dressirten schottischen Pferdchen führen die Affen, gleich den kühnsten Kunstreitern die schwierigsten Voltigen und Evolutionen aus, springen im vollen Galopp ihrer Pferdchen durch Papierreifen u. s. w. Die große Post wird mit sieben allerliebsten schottischen Ponys von dem blauen Mandrill (auf zwei Pferdchen stehend und die andern dirigirend) mit einer Präcision ausgeführt, die unsere volle Bewunderung verdient. Ebenso verdienen die kleinen Schulpferdchen, so wie der römische Triumphzug einer lobenden Erwähnung. Die Produktionen der Hunde sind höchst interessant und was den Bulldogg betrifft, so erregt dessen Feuerwuth allgemeines Staunen. Das Steeple chasse, wie der Anschlagzettel meldet, von den Damen und Herren dieser Gesellschaft ausgeführt, gewährt ein ungemein interessantes, lebendes Bild. Eine Walddekoration mit einem sprudelnden Wasserfalle bildet die Scene. Ein Hirsch wird sichtbar und nun beginnt das Jagdrennen. Sehr zierlich im Jagdkostüm gekleidete Damen und Herren verfolgen auf ihren Ponys den Hirsch und zwar immerwährend mit Hindernissen kämpfend, über Gewässer und Hügel setzend, bis der Hirsch durch einen Waidmannsschuß erlegt wird und die Schlußscene durch bengalische Beleuchtung einen überraschenden Anblick gewährt. v. H

*) Stuttgart bei Hering u. Co., zu haben hier bei Logier.

Digitized by Google

(Eing.) **An Fräulein Wickro.**

Weiht ihrer Kunst Terpsychore, die hehre Camoene,
In holder Anmuth Dich und in lieblicher Schöne,
Charitinnen gleich! Dir treu im Erdenleben,
KRO ent Dein Bemühn, wird Dich schützend umschweben!

(Eingesandt.)

Die durch die öffentlichen Blätter in der neuesten Zeit zur Sprache gekommene Hungersnoth in den Schlesischen Kreisen Rybnick und Pleß, in deren Folge jetzt der Typhus und das gräßlichste Elend die dortige Bevölkerung hinwegrafft, hat in anerkennenswerther Weise das allgemeine Erbarmen erregt, und die Spenden des Mitleids werden hoffentlich dem fernern Zunehmen dieses Elends vorbeugen. Aber sie kommen zu spät für die Unglücklichen, welche dem Elend bereits erlegen sind! Durch kein unvorhergesehenes Natur-Ereigniß wurde diese Kalamität verursacht, sie war lediglich die Folge eines immer mehr gewachsenen und für Preußen Gottlob beispiellosen Nothstandes. Unbegreiflich erscheint es, wie dieser Nothstand unter den Augen der dortigen Behörden zu einer solchen Höhe anwachsen konnte, ungeachtet der im allgemeinen reichlichen Ernte des vorigen Jahres und ungeachtet der nach einem mehr als 30jährigen Frieden gewiß reichlich dem Staate zu Gebote stehenden Mittel. Es dürfte daher im eigenen Interesse der Regierung liegen, wenn sie veröffentlichte, was von ihr zur Linderung jenes Nothstandes, **bevor** solcher durch seine traurigen Folgen die öffentliche Theilnahme erregte, geschehen ist, oder wenn sie diejenigen zur Verantwortung zöge, welche durch Fahrlässigkeit die Schuld tragen an dem Untergange so vieler Menschenleben. L. Nagel auf Eichstädt.

(Eingesandt.) **Unbescheidene Anfrage.**

Wie oft hat Dieffenbach in seiner Klinik den Steinschnitt gemacht? Es wurde daselbst neulich behauptet, niemals.! Wir haben ihn von Dieffenbach in der Klinik **dreimal** machen sehen, von dem Behauptenden aber selbst bis **heute** noch nicht **einmal.** —!

Ein Hospitant von neulich.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden in Nowawes: No. 369) in der Fabrik des Hrn. Webermeister Bartusch von den Arbeitern gesammelt 3 thlr. 5 sgr., 370) A. L. 1 thlr., 371) von einer Wohlthäterin 10 sgr., 372) E. S. 10 sgr., 373) T. B. 15 sgr., 374) St 10 sgr., 375) Braun 10 sgr., 376) W T. 1 thlr., 377) vom Geh. Rechn.-Rath Hrn. Lieber 1 thlr., 378) W. E. ††† 10 thlr. und 379) B P. „Gott segne die kleine Gabe“ 10 sgr. Summa 18 thlr. 10 sgr.

II Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pless: No. 1001) aus Alexanders Sparbüchse 1 thlr, 1002) in der Fabrik des Hrn. Webermeister Bartusch von den Arbeitern gesammelt 6 thlr., 1003) T. S. 2 thlr. 1004) G. A H. 1 thlr., 1005) Eckpusch 2 thlr, 1006) A. L. 1 thlr., 1007) F. C U. 1 thlr, 1008) von einer Wohlthäterin 20 sgr, 1009) aus Gr. Wusterwitz bei Plaue a. d. H.: (von dem Pastor Hrn. Witt 2 thlr., von Clara W. aus ihrer Sparkasse 10 sgr, von dem Schulzen Herrn Rohrschneider 20 sgr., von dem Kossäthen Fr. Braune 5 sgr. und von der Wittwe Grabow 5 sgr), zusammen 3 thlr. 10 sgr., 1010) E. S. 10 sgr., 1011) gesammelt in der W...s Fabrik 4 thlr, 1012) H. H. 20 sgr., 1013) aus Theodor Friedmeyers Sparbüchse 5 sgr., 1014) M K †2 thlr, 1015) von Hrn. J C. Lenz sen 1 thlr, 1016) von Hrn. E. A. Lenz jun. 1 thlr., 1017) Dr. J. 1 thlr., 1018) von Hrn. C. J Fritsch 3 thlr., 1019) H. Fr. 2 thlr., 1020) F. K 1 thlr., 1021) M. T. F. 1 thlr., 1022) „aus der Kaserne“ 7 thlr., 1023) A. St. „Selig sind die Barmherzigen“ 1 thlr., 1024) durch den Oberprediger Hrn. Beust nach einem Taufmahle bei Hrn. Dr. Kerner in Friesack ges. 10 thlr., 1025) K. 1 thlr., 1026) Sz. 2 thlr., 1027) F. W. R. No 2. 5 thlr., 1028) M. A. 1 thlr., 1029) Buffey-Habsburg, Ueberschuß an Insertions-Gebühren 16 sgr., 1030) Pr. G. F. B. 2 thlr., 1031) E. C aus Stolpe 1 thlr., 1032) Familie Bergemann 1 Ducaten und 2 thlr., 1033) v. Th. 10 thlr., 1034) D. 1 thlr., 1035) von Hrn. Prof. Köpke 5 thlr., 1036) St. 10 sgr., 1037) K. 1 thlr., 1038) Th. R. 3 thlr., 1039) H. P. 1 thlr, 1040) J. P. H. 4 thlr., 1041) W v. B. 6 thlr., 1042) Neuhaus 3 thlr., 1043) W. T 3 thlr., 1044) D. B—d—s 1 thlr, 1045) von Georg, Franz u. Lenchen 2 thlr, 1046) Geschw. Späthen 3 thlr., 1047) Henriette Br. 1 thlr., 1048) A. F H 5 thlr., 1049) W. D. 2 thlr., 1050) gesammelt am 5. Febr. von Ida T. 1 thlr. 10 sgr., 1051) Dr. C. K. 1 thlr., 1052) H. G 2 thlr., 1053) vom Geh. Rechn. Rath Hrn. Lieber 3 thlr, 1054) von Hrn. J. A. Lube 5 thlr., 1055) K. v. J. 1 thlr., 1056) Sophie, Mathilde und Emil 1 thlr., 1057) F. A. H. 1 thlr, 1058) aus Clara's und Lieschen's B. Sparbüchse 1 thlr., 1059) A. M. 15 sgr, 1060) L 20 sgr., 1061) B. P. „Gott segne die kleine Gabe“ 10 sgr., 1062) von Hrn. Justizrath Grieben zu Freyenwalde a. d. O. nach Abzug von 6 sgr. Porto, 2 thlr. 24 sgr., 1063) unter Postzeichen Kletzke, nach Abzug von 8 sgr Porto, 5 thlr. 7 sgr, 1064) unt. Postz. Brüssow 2 thlr., 1065) Maj. v. B. 1 thlr., 1066) Mad. C. 1 thlr., 1067) Frl. W. 1 thlr., 1068) Familie Mittelhaus 5 thlr., 1069) aus Agnes Sparbüchse 1 thlr., 1070) v Schwerin aus Freienwalde a. d. O. 2 thlr. und 1071) G. M. R. 4 thlr. Summa 1 Ducaten und 161 thlr. 27 sgr.

III. Für die hiesigen Armen: No. 57) aus Alexanders Sparbüchse 1 thlr., 58) M. A. 15 sgr., 59) St. 10 sgr., 60) Neuhaus 3 thlr., 61) W. T. 1 thlr. u. 62) Vom Geh Rechn. Rath. Hrn. Lieber 1 thlr. Summa 6 thlr. 25 sgr. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19 des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

Es soll die Verlassenschafts-Masse des am 2. Januar 1842 zu Potsdam verstorbenen Königl. Leibjägers Ernst Heinrich **Pranner**, über welche das abgekürzte Creditverfahren eröffnet worden, vertheilt werden. Die etwanigen noch unbekannten Gläubiger haben sich binnen 4 Wochen zu melden, und die Richtigkeit ihrer Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls auf sie bei der Vertheilung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Berlin, am 26sten Januar 1848.

Instruktions-Senat des Königlich Preußischen Kammergerichts.

Es soll die Verlassenschafts-Masse des am 10ten März 1844 zu Brandenburg verstorbenen ehemaligen Ober-Bürgermeisters und Justiz-Raths a. D., George Friedrich Wilhelm **Zander**, über welche ein abgekürztes Concurs-Verfahren eröffnet worden, vertheilt werden. Die etwanigen noch unbekannten Gläubiger haben sich deshalb binnen 4 Wochen zu melden, und die Richtigkeit ihrer Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls auf sie bei der Vertheilung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden wird.

Berlin, den 24sten Januar 1848.

Instruktions-Senat des Königl. Preuß. Kammergerichts.

Stuten-Bedeckung im Jahre 1848.

Auch in diesem Jahre können vom 1. März ab gesunde Stuten durch Beschäler des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gestüts gedeckt werden, und zwar:

durch die Englischen Vollblathengste

1) Priamus und
2) Rockingham à 3 Friedrichsd'or oder 17 thlr. Courant;
durch die Vollblutshengste
3) Medoro und
4) Jung Taurus à 2 Friedrichsd'or oder 11⅓ thlr.; so wie
5) durch den Englischen Halbblutbengst Schimmel Harlequin à 6 thlr. Sprunggeld, und bei allen 1 thlr. in den Stall.

Sollten die zu deckenden Stuten im Gestüt verpflegt oder vom 15. Mai ab in Weide gegeben werden, so ist das Nähere aus den auszugebenden gedruckten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Es können demzufolge die betreffenden Stuten ohne weitere Anfrage bei dem Königlichen Ober-Roßarzt **Wettich** daselbst angemeldet und gegen dessen Empfangschein abgeliefert werden.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Königliche Gestüt-Verwaltung.

Digitized by Google

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Arbeitsmann Vogel, welcher bei uns wegen Diebstahls verhaftet war, hat am 5. d. M. Gelegenheit gefunden, zu entweichen, und wir ersuchen alle resp. Militair- und Civilbehörden, auf den Vogel, dessen Signalement hier beigefügt ist, zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle unter sicherer Begleitung hierher abliefern zu lassen.

Signalement. Der Entwichene heißt Johann Friedrich Vogel, ist 44 Jahre alt, evangelisch, aus Königswalde im Sternberger Kreise gebürtig, und zu Massow, Landsberger Kreises, wohnhaft; er ist 5 Fuß 4 Zoll groß, hat braunes Haar, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, starke Nase, proportionirten Mund, unvollständige Zähne, einen schwarzen Bart, rundes Kinn, ein volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist untersetzter Statur und spricht deutsch. Seine Bekleidung bestand in einem blauen Tuchmantel, einem blauen Wärprocke, einer schwarzen Tuchmütze mit Pelz besetzt, einer gestreiften Weste, weißen wollenen Halbstrümpfen ohne weitere Fußbekleidung und einem leinenen Hemde ohne Zeichen. Quartschen, den 7. Februar 1848.

Königlich Preuß. Justiz-Amt.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionairs der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt ist Herr W. Brose nach vorherigem statutenmässigen Ausscheiden aus der Direktion aufs Neue zum Direktor der Anstalt erwählt worden.

Berlin, den 7ten Februar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
H. Hotho. H. Keibel. C. Brendel. I. F. Meisnitzer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch E. S. Mittler (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg:

Fürst
Adam Georg Czartoryski
und
seine Stellung zur Sache Polens.

I. Biographische Notizen über den Fürsten
II. Des Fürsten Reden an die polnische Emigration in Frankreich.
Besonderer Abdruck aus der Schrift: „Unsere Gegenwart und Zukunft", herausgegeben von Karl Biedermann
10½ Bog. gr. 8. eleg. brosch. ⅔ thlr.

Leipzig, den 26. Dezember 1847.

Biedermann'sche Verlagsbuchhandlung.

Le Courrier de Berlin

paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement: 3 mois, 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No 12 et 13, et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die zweite Abtheilung der Allgemeinen Deutschen Volksbibliothek, unter dem Titel:

Plauderstübchen,

bestehend aus 6 Bänden, wird ausschließlich nur Original-
Arbeiten anerkannter Deutscher Schriftsteller enthalten, und zwar
der erste Band drei Novellen von Adolph Carl: Die Toch-
ter der Sklavin. — Der Thierbändiger. — Die Fa-
milie Steinfort.

Um zahlreich eingegangenen Wünschen zu entsprechen, haben wir
die Einrichtung getroffen, daß Jeder, der vom 1. Januar d. J.
an, für jedes Heft, statt des bisherigen Preises von 3 sgr. 4 sgr.
zahlt, statt der schwarzen colorirte Gratisprämien, und
außerdem am Schluß des Jahres 1848, also nach Abnahme
der während desselben erschienenen 6 Bände, einen Volkska-
lender mit Stahlstichen und gediegenem Inhalte
empfängt.

Wer indeß gleichfalls für jedes Heft 4 sgr. bezahlt, aber das
Jahr über nur 3 Bände zu haben wünscht, soll nach seiner Wahl
entweder bei jedem Bande eine colorirte Gratis-Prämie
oder statt derselben am Schluß des Jahres einen Volkskalen-
der mit Stahlstichen erhalten.

Bedingung hierbei ist, daß diese Absicht gleich bei dem Empfang des 1. Heftes kundgethan werden muß, damit wir dem entsprechend die schwarzen Gratis-Prämien zurückbehalten können.

A. Hübenthal u. Comp.
Berlin, Spandauerbrücke 13. 1 Treppe.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandl.** (A. Bath), **Brüderstr. 4.**, so wie bei Stechert in Potsdam zu bekommen:

Der juristische
Rathgeber für das Volk.

Eine Anleitung zur Abfassung aller gerichtlichen und außergerichtlichen Schriftsätze in Prozeß-, Contrakts-, Erbschafts-, Separations- und Ablösungs-Angelegenheiten, mit Muster-Formularen und den einschlagenden gesetzlichen Vorschriften. Von einem praktischen Juristen. I. Abtheilung. Der Prozeß. Gr. 8. 1847. Broch. 18 sgr. — 1 fl. 5 kr. II. Abtheilung. Die Contrakte und Erbschaftsregulirungen. 15 sgr. — 54 kr.

Daß der Verfasser wirklich Gutes, Praktisches geliefert hat, beweisen die vielen günstigen Beurtheilungen in Zeitschriften; jede andere Anpreisung würde daher unnütz sein.

Bei Bernhard Herrmann in Leipzig ist so eben in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben: in Berlin bei E. H. Schroeder, unter den Linden No. 23. Grobe, Hofmann u. Co. und in der Stuhr'schen Buchhandlung in Potsdam:

Vollständiges Wörterbuch
für
Küche und Wirthschaft
oder
Gastronomisches Lexicon.

Eine alphabetisch geordnete Darstellung der feinen und der gewöhnlichen Küche, nebst Belehrung und Erklärung aller in diesem Fache vorkommenden Worte und Ausdrücke, sowie eines jeden Gegenstandes der gesammten genießbaren Thier- und Pflanzenwelt.
Mit vorangehender Anweisung zu dessen leichter und zweckmäßiger Benutzung
für
Hofhaltungen, herrschaftliche Häuser, Restaurationen Gasthöfe und Haushaltungen aller Stände.
Von
L. F. Jungius,
Königl. Preuß. Küchenmeister ꝛc.

35 Bogen, großes Format, brochirt. Preis 1 thlr. 20 sgr. netto.

Wie viele Vorzüge die Behandlung eines Kochbuches in lexikalischer Form hat, beweist dies neueste Werk des Königl. Preuß. Küchenmeisters Jungius. Zu seiner Empfehlung etwas zu sagen, ist überflüssig, weil der Verfasser bekannt und seine Werke allgemein verbreitet sind. Es soll daher nur darauf hingewiesen werden, daß dies Kochbuch den vielseitigen praktischen Nutzen hat, für jede Haushaltung und Wirthschaft brauchbar zu sein, für das größte Hotel, sowie der Küche für derbe Hausmannskost. Es wird in diesem Wörterbuch, das selbstständig abgeschlossen, die ganze Kochkunst umfaßt, eine Unterweisung und Belehrung gegeben, wie sie praktischer kein anderes Kochbuch gewährt. Durch seine Ausführlichkeit wird es viele andere Schriften ergänzen, diesen eine vervollständigende, leicht faßliche Zugabe sein, sowie es dem Laien und Liebhaber der Gastronomie eine interessante Lektüre darbietet, wie in keinem ähnlichen Werke zu finden.

Bei Fabricius & Schaefer in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **F. Schneider & C., Buch- u. Kunsthandlung, Linden No. 19.:**

Geschichte
des
Preussischen Staats und Volks
vom Tode Friedrichs des Grossen
bis zum
Schlusse des ersten Vereinigten Landtags.
Von
Ludwig Buhl.
compl. in circa 30 Lieferungen à 5 sgr.
(alle 2 — 3 Wochen erscheint eine Lieferung.)

Der Name des rühmlichst bekannten Verfassers bürgt für treffliche Bearbeitung dieses wichtigen Stoffes; seine vieljährigen Vorarbeiten aber dafür, dass die Lieferungen pünktlich auf einander folgen.

Digitized by Google

In **Wohlgemuth's** Buchhandlung (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstraße No 11., ist zu haben: Kirchenblatt für die Gemeinde evang.-luther. Bekenntnisses. Herausgegeben von J. H. L. Schroeder, der heil. Schrift Dr. Dritter Jahrg. 1848. Preis 10 sgr. Vom Jahrgang 1847 sind noch Exemplare zu haben.

Höchst wichtige Schrift für alle Grundbesitzer.

Bei F. Kuhnt in Eisleben ist erschienen u. in der Amelangschen Sort.-Buchh. (R. Gärtner), Brüderstr. 11., vorräthig: Matthes, Vermessungs-Revisor: Wie kann jeder Grundbesitzer ohne alle Vorkenntnisse und ohne kostspielige Apparate sich in wenigen Stunden in den Stand setzen, den Flächen-Inhalt seiner Grundstücke mit Zuverlässigkeit selbst zu finden? Eine kurze, leichtfaßliche, auf die einfachsten Prinzipien begründete Messungs-Methode, um den Flächen-Inhalt der Grundstücke zu ermitteln, nebst Entwickelung der dazu erforderlichen Rechnungsarten und geometrischen Lehrsätze. Ein nothwendiges Handbüchlein für jeden Grundbesitzer, für alle Ortsschulzen, so wie auch als Leitfaden für alle Volksschullehrer, welche ihren Unterricht auf diesen jetzt so nöthigen Zweig des Wissens ausdehnen wollen. Mit 4 Figurentafeln. Preis 15 sgr.

Zeitgedichte,

allen Freunden gehaltvoller Poesie bestens empfohlen.

Bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen soeben:

Gesammelte Gedichte

von

H. Klencke,

Verfasser des „deutschen Gespenst" und der „deutschen Pharisäer."

Mit dem Portrait und Facsimile des Dichters.

8vo elegant brochirt

Preis 1 thlr.

Vorräthig bei

Leopold Lassar.

[illegible] No. 3. unweit des Schloßplatzes

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig erschien so eben und sind in allen Buchhdlg. zu haben, in Berlin in Fd. Dümmler's Buchhdlg., u. d. Linden 53, Hofbuchhändler A. Duncker, Schneider u. Comp., E. S. Schröder.

G. Kombst,

Erinnerungen aus meinem Leben.

8. eleg. geh. Preis: 2 thlr.

Der im Jahre 1846 verstorbene Verfasser, welcher durch seine Schriften, so wie durch seine Schicksale in Frankfurt a. M., in der Schweiz und in England das Interesse so vieler Zeitgenossen rege hielt, hat in seinem Nachlasse seine sorgfältig geordneten Memoiren hinterlassen, die wir hier dem Publikum übergeben. Wir dürfen sie mit Recht einen höchst interessanten Beitrag zur Zeitgeschichte nennen, da sie nicht nur manches neue Licht auf einzelne Persönlichkeiten und Begebenheiten des letzten Jahrzehends werfen, sondern auch ein vollständiges Bild eines modernen Charakters liefern.

— A. Stülpnagel's deutsche, französ. u. engl. Leihbibliothek, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt sich durch die neuesten und besten Schriften. —

Bibliotheken-Verkauf.

Eine gute Bibliothek hierselbst, bisher z. Leihbibliothek benutzt, ist zu verk. Käufer bittet man Adr. sub O 77 im Int.-Comt. abzugeb.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kemper-Hof.

Extra-Concert von C. Liebig.

Im 3. Theil. Auf Verlangen Abschieds-Sinfonie v. J. Haydn.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 9ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Villa Colonna.

Heute Mittwoch großes Extra-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirektor Neubauer, von dessen Kapelle und den Sängern des Hochlöbl. Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments,

zum Besten sämmtlicher Hülfsbedürftigen,

welche durch den am 29sten v. M. stattgehabten Brand in der Königsstraße No. 59. ihrer sämmtlichen Habe beraubt worden sind.

Die Unterzeichneten haben sich der Einsammlung des Ertrages unterzogen, um denselben ohne Abzug auf das Zweckmäßigste zu vertheilen, während Herr Zeh das Lokal unentgeldlich hergiebt. Entree 5 sgr., ohne den Wohlthätigkeits-Sinn zu beschränken. Anfang 7 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bitten im Namen der Unglücklichen die Unterzeichneten

Püttner, Armen-Commissions-Vorsteher.
Lederer, Bezirksvorsteher. Müller, Stellvertreter.
Weyrowitz, Bezirksvorst. Hold, Stellvertr. Stecker.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Am Freitag den 11ten Februar, Abends 6½ Uhr, wird die 56ste Armen-Commission I. im Lokale des Herrn Wollschläger, genannt Eldorado, Berg- und Thorstraßen-Ecke, ein großes Concert veranstalten, dessen Ertrag dazu bestimmt ist, die Armen ihres Bezirkes mit Brennmaterialien zu versehen, zu welchem Zweck Herr Wollschläger die Freundlichkeit gehabt nicht nur sein schönes Lokal sondern auch in Uebereinkunft mit seinem Musik-Direktor Herrn Kircks das vollständig besetzte Orchester unentgeldlich zu offeriren, und erlaubt sich die unterzeichnete Commission einen geehrtes Publikum zu einem recht zahlreichen Besuch höflichst einzuladen, um dadurch das Unternehmen gedeihlich zu unterstützen. Billets sind zu haben à 5 sgr. beim Stadtverordn. Hrn. Bohnhoff, heil. Geiststr. 1, Arm.-Comm.-Vorst. Hrn. Lehmann, Brunnenstr. 18., Kaufm. Hrn. Bittelmann, Friedrichsstr. 114., do. Hrn. J. C. F. Hoffmann, Rosenthaler Str. 41., do. Hrn. Windschügel, Rosenth. Str. 8 a, do. Hrn. Bergmann, alte Schönhauser Str. 7., do. Hrn. Mencke, Brunnenstr. 4. Die 56ste I. Armen-Commission.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 9ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung

Zum Benefiz des Herrn Leonard:

Ein Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Das Springpferd Minerva und der Vollbluthengst Nelson, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Poses Academiques sur deux chevaux par Mr. Leonard avec ses trois enfants.

Zum Schluß:

Die ungarische Czikos-Post

im National-Costüm mit 9 Pferden, ausgeführt von E. Renz.

Anf. 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir noch besonders zu dieser Vorstellung, welche zu meinem Besten bestimmt ist, einzuladen. Es wird Seitens der Mitglieder Alles aufgeboten werden, den geehrten Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Leonard.

Friedrichshalle, Landsberger Str. 79 a.

Heute Mittwoch: Große musikalisch-humoristische Gesangs-Abend Unterhaltung von Julius Linde.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 9. Febr.: Auf wiederholtes Verlangen: Große außerordentliche Damen-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Anzeige: Donnerstag den 10. Febr. Benefiz-Vorstellung des berühmten Komikers Hrn. v. Cattendyk.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.

A. Guerra.

H. Schreyer's Affen=Theater,

Leipziger Straße 48.

Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

= Die 7 Wunder der Welt, dabei noch 5 großartige Gemälde, von J. Lexa, sind täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. = Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude bis 9 Uhr Abends gezeigt.

Monno's Local, Grenadierstraße No. 33

Heute Mittwoch Gesangunterhaltung. Anf. 7½ Uhr. Nachher Tanz.

Krumhorns Caffeehaus, Friedrichs-Gracht 16.

an der Roßstraßen-Brücke. Heute Mittwoch die 2te Abendunterhaltung des Physiker Hrn. Stärff. Anfang 8 Uhr.

Schweizer Pavillon,

Louisenstraße 41. Mittwoch den 9ten launige und komische musikalische Abendunterhaltung von der berühmten Spörrischen Gesellschaft nebst drei Kunst-Automaten.

Zur Arche Noah,

Weinhandlung am Hausvoigteiplatz No. 3.

Heut Mittwoch den 9ten: **Karpfenschmauß** und Unterhaltungs-Musik von mehreren Damen

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Mittwoch den 9. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Zum achten Male:

Der große Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahr 1812

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr Näheres die Programme.

Ellemberg u. Marchand.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 9 Februar: Großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Glöge's Wein= und Bierlokal

Spandauer Straße No. 18

Heute Mittwoch **1ste Prämien=Rebus=Auflösung** und Harfen-Concert von 3 liebenswürdigen jungen Damen aus Böhmen. Die große Theilnahme welche die Rebus-Auflösungen in meinem früheren Lokale gefunden haben, veranlaßt mich dieselben, da ich jetzt im Mittelpunkt der Stadt wohne, zu erneuern, und bitte höflichst um zahlreichen Besuch. Der Rebus wird um 8 Uhr ausgegeben. Prämie: 1 Fl. Bordeaux-Wein.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Therese mit dem Herrn Albert Bellmann in Charlottenburg zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 6ten Februar 1848. J. F. Henning, nebst Frau.

Allen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung:

Amalie Klingmann,
Louis Melde.
Verlobte.

Stargard in Posen, den 6ten Februar 1848.

Die Verlobung meiner Tochter Therese mit dem Herrn Siegesbert Frobarth aus Berlin, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen

Groß-Tichow, den 2. Febr 1848. Verwittwete v. Glasenapp.

Therese v. Zastrow,
Siegesbert Frobarth,
Verlobte.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6ten Februar 1848.

P. W. Gerhardt, Geschichtsmaler.
Caroline Gerhardt, geb. v. Merz-Quienheim.

Entbindungen.

Die am Sonntag den 6ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Wittig, von einem Knaben, beehre mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8. Februar 1848. Louis Ankermann.

Die heut Nachmittag ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Sodemann, von einem tüchtigen Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen Franz Schulz.

Berlin, den 4ten Februar 1848.

Heute um 6½ Uhr, Morgens, wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Reichnau bei Osterode, den 4ten Februar 1848.

Herrmann.

Die heute Abend 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Pauline geb. Wittcke, von einem muntern Mädchen, beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Cremmen, den 3. Februar 1848. der Prediger Struensee.

Am 6ten d. M., Vormittags 10½ Uhr, wurde meine innigst geliebte Frau Antonie, geb. Krippenstapel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 6. Februar 1848. Ferdinand Guhrauer, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Die am 1sten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem kleinen Mädchen, zeigt allen Freunden und Bekannten, hierdurch an Carl Herrlinger.

Regenwalde, den 6ten Februar 1848.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute früh gegen ½9 Uhr, meine geliebte Frau Charlotte, geb. Gedike, an einer Lungenkrankheit, ihr theures Dasein. Ihre treue Liebe ist meiner Tochter und mir unersetzlich. Um stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerz bitten

C. Plümicke, Generalmajor a. D.
M. v. d. Lütke, geb Plümicke.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. d. M., früh um 9 Uhr, statt. Berlin, den 7ten Februar 1848.

Das heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der verwittw. Kriegsräthin Isenburg, geb. Flottmann, zeigen Verwandten und Freunden — statt jeder besonderen Meldung — tief betrübt ergebenst an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 7. Februar 1848.

Am 5. d. M., entschlief sanft zum besseren Leben, unsere innigst geliebte unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Prediger Wenzel, in Folge von Alterschwäche in ihrem siebenzigsten Lebensjahre. Mit der treuesten, nie rastenden Mutterliebe hat sie bis an das Ende ihres Lebens ihre, noch als Wittwe oft schweren Mutterpflichten redlich erfüllt, darum wird ihr theures Andenken in den dankerfüllten Herzen der Ihrigen nie erlöschen! Sanft ruhe ihre Asche!

Arnswalde. Die Hinterbliebenen.

Am 31sten Januar d. J. endigte ein sanfter Tod, die unaussprechlichen Leiden unserer heißgeliebten Schwester Henriette Ockel, was wir tieftrauernd allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, anzeigen.

Görlitz und Rügenwalde.

Wilhelmine Ockel, verwittwete Rendant Collins.
E. Ockel, Land- und Stadtgerichts-Rath.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die Justiz-Räthin Schulze zu Calbe a. d. Milde, endete am 5ten Februar an Entkräftung ihr irdisches Dasein im 80sten Lebensjahre. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute um 12½ Uhr Mittags beschloß hier der Königliche Ober-Post-Direktor und Geheime Hofrath Dr. Nürnberger, Ritter des Rothen Adler-Ordens rc., nach kurzem Krankenlager, im 69sten Jahre, seine irdische Laufbahn. Der Staat verliert in ihm einen thätigen und treuen Diener, wir einen an Herzensgüte reichen und liebevollen Vorgesetzten, dem wir ein theures und werthes Andenken bewahren werden.

Landsberg an der Warthe, den 6ten Februar 1848.

Die Beamten und die Unterbedienten des Königl. Post-Amts.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Berlin, den 20. Januar 1848

Das in der Potsdamer Straße No. 119. belegene, zu dem Nachlasse des Rentiers Christian Friedrich Eckelberg gehörige,

Digitized by Google

im Hypothekenbuche von Alt-Schöneberg Vol. II. No. 90. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 7041 thlr 15 sgr. 6 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem II. Büreau einzusehenden Taxe soll am 11. September c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmerstraße No. 25, subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden hierdurch bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Auktionen.

Donnerstag den 10ten Febr. Vormittags 9 Uhr, sollen Georgenstr. 17. 2 Tr. hoch, folgende Gegenstände, als: Kleider- u. Garderobespinde, Schlaf- u. and. Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Bettstellen, verschied. Bier-, Punsch- u. Schnapsgläser, 1 Ladentisch, Schänke mit zinn. Gemäßen, Bierzober, Flaschen, 1 gutes Schauspinde mit Einsatz, 1 Guitarre, 1 Fickertsche Geige von 1793, 1 guter Pelzrock, 1 gr. Marktbude, etwas Makulatur, und viele andere Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss. Dorotheenstr. 73 — 74.

Donnerstag u. Freitag den 10ten u. 11ten c., Vormitt von 9 u. Nachmitt. von 2 Uhr an, werden in der Georgenstraße No. 17. gute Mah.-Möbel, als: neue Bücherspinden, Schreib- u. Kleidersekretaire, Sophas, Tische, Stühle rc., ferner: Haus- u. Küchengeräthe, Betten, Herren- u. Damenkleidungsstücke, Wäsche, Kupfer, neue Schuhe, Cigarren, vier Sättel u. verschied. Riemzeug, so wie mehrere Schildereien u Bücher, öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Aus einem aufgelösten Geschäft sollen Donnerstag den 10ten d. M., Vorm. 9 Uhr, in der Burgstr. No. 3.: baumw. u. woll. Strickgarn, Tricot-Hosen, Strickjacken, lein. Taschentücher, Thybets in passenden Resten u. ganzen Stücken, Sammtwesten, so wie eine Partie Damen-Filzhüte rc., öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl Auktions-Commissarius.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Kronengasse No. 19. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Preis 10,500 thlr. Angeld mindestens 2000 thlr. Das Nähere Klosterstr. 73. beim Wirth.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein Rittergut mittlerer Größe mit ungefähr 700 Morgen Feld und Wiesen, einige Stunden von Halle gelegen, soll sofort aus freier Hand verkauft werden, und erfahren Kauflustige das Nähere durch

den Justiz-Commissarius Gödecke in Halle.

= Ein Hôtel in Stettin, =

ersten Ranges, in der schönsten Gegend der Stadt, das neben der inneren Einrichtung der Säle und Zimmer nichts zu wünschen übrig lässt, soll wegen Familien-Angelegenheiten sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft, event. auch verpachtet werden.

Das Grundstück ist vorzüglich und theilen das Nähere darüber mit Bernsée & Sohn in Stettin.

☞ Rittergüter, preiswürdige, (kleine u. große, nahe u. fern) welche zu verkaufen sind, beliebe man uns in frank. Briefen baldigst anzuzeigen. Kosten erwachsen daraus nicht und Käufer haben sich bereits in großer Anzahl gemeldet. Centr.-Büreau, Spand Str. 60.

= Haus- und Geschäfts-Verkauf. =

Eine schon viele Jahre in guter Nahrung stehende Materialhandlung, ist mit Waarenbeständen und Inventarium unter vortheilhaften Bedingungen sofort abzutreten, so wie das schöne massive Wohnhaus von circa 900 thlr. Miethsertrag in welchem sich das Geschäft befindet für 17,000 thlr. bei Anzahlung von 2 — 3000 thlr. zu verkaufen. (Auch würde ein solider Compagnon als Theilnehmer eintreten können.) Das Nähere bei J. H. Weiß, Louisenstr. 31.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feuer-Eimer von russischem Seegeltuch,

ohne Verpichung wasserdicht a Stück 1 thlr.,

hanfene Feuerspritzen-Schläuche in verschiedenen Breiten zu Fabrikpreisen; ferner: echt russisch Seegeltuch zu Wagenverdecken erprobt, und dergl. 4½ Elle breit ohne Naht, für die Eisenbahn-Wagen-Fabrikanten roh, auch doppelt schwarz lackirt empfiehlt Schwerdtmann, Leipziger Str. 35.

Für Damen empfiehlt

Roßhaar-Röcke neuester Art
und Corsets, vorzüglich gut sitzend,
die Fabrik von G. Lottner, Niederwallstr. 37.

Ein sehr gutes aufrechtst. Mahag.-Fortepiano ist billig zu verkaufen Behrenstr. 45. par terre.

Eine silberne Cylinder-Uhr Seconde mort aus 2 Werken a 13 thlr, eine goldne Damen-Uhr 13 thlr, eine Bronze-Rahm-Uhr auf Feder schlagend a 5 thlr. u eine Stutz-Uhr desgl. a 10 thlr., soll verkauft werden bei Kellner, Sebastianstraße No. 23.

Neue süße Mess. Apfelsinen das Dtzd. von 18 sgr an, Potsd. Mohrrüben-Bonbons d. Pfd. 6 sgr, schönste Gänsebrüste und grüne Pommeranzen empfiehlt

G. Lautensack, Brüderstr. 43.

= Gutta Percha =

in Platten, Sohlen, Riemen, so wie im Naturzustande empfiehlt zu den billigsten Preisen Curt Kaehler,
breite Straße No. 31.

Neu erfundenes chemisch präparirtes
Frostheilwasser,

welches bisher jeden an Frost Leidenden in 5 — 6 Tagen davon befreit hat, empfiehlt und verkauft mit polizeilicher Erlaubniß in versiegelten Flaschen a 5 sgr.

J. G. Schultze jun., breite Straße 20, Ecke der Scharrnstr.
Wiederverkäufer erhalten 25 pCt. Rabatt.

Ein schönes Mah.-Fortepiano von vorzügl. Ton ist für 65 thlr. zu verkaufen Leipziger Straße No. 14. eine Tr. h.

Aechte Franz. Gélatine empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. unt. d. Linden (Durchgang z. kl. Mauerstr.) 10.

Brenn-Spiritus der rein abbrennt, a Qrt. 5 sgr., empfiehlt
A. F. Neumann, Zimmerstr. 42.

L. Möllingers Berliner Cöllnisches Wasser

anerkannt als das feinste Parfüm empfiehlt in jeder beliebigen Quantität zu dem Fabrikpreise. — Wiederverkäufer guten Rabatt. — Aufträge von außerhalb werden prompt besorgt.

G. Cunow, Belle-Allianceplatz 14., Ecke der Wilhelmsstr.

Bruch-Macaroni, schön und ächt Ital. a Pfd. 5 sgr., Frankf. Schwaden 3 Pfd. 15 sgr., Kaiserpflaumen a Pfd. 12 sgr., Königspflaumen a Pfd. 7½ sgr., Catq.-Pfl. a Pfd. 6 sgr., sämmtl. in Kistch. von 4—10—25 Pfd. billiger, Ital. Pfirsich und Birnen 3 Pfd. 15 sgr, Ital Prünellen, Apfelsinen a Dtzd. 15 bis 30 sgr. f. Franz Tafel-Bouillon a Pfd 1 thl., bei 5 Pfd. a 25 sgr., Westph. Pumpernickel 10 Pfd. 1 thlr. empf.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'armenmarkt.

Cuba-Canaster, Pfd. 9 sgr.	von G. Praetorius.
Varinas-Mischung No. 2., Pfd. 11 sgr	
desgl. No. 3., Pfd. 9 sgr.	
Bahia-Canaster, Pfd. 5 sgr.	

Besten Portorico in Rollen, Pfd. 8 sgr.
desgl. in Blättern, Pfd. 7 sgr.
Feinen Maryland, Pfd. 3 sgr.
Feinen gelben Krausstaback, Pfd. 2½ sgr., rc.
empfiehlt F. W. Bergemann,
Stralauer Str. 47. und neue Grünstr. 19 b.

Hamburger Rauchfleisch, sehr schön und frisch, in Stücken, 7 u 7½ sgr. a Pfd., im Hamburger Commiss.-Lager, Dorotheenstr. 31. p. t.

Zurückgesetzte Leinen-Waaren.

Leinen in Stücken von 50 Ellen von 4½ thlr. an, Rester von 4½, 5, 6, 7 sgr, Haus- und Wischtücher-Leinen von 2, 3, 3½ u. 4 sgr., Bettdrell ⅝ 5, 6 u 7 sgr, ⅞ breit 10, 12, 15 sgr., Bezugzeug 3, 3½, 4, 5 sgr., Inlett 3½ u. 4 sgr, grauen and weißen Parchend 2½, 3, 4, 5 sgr, Handtücherzeug von 2 sgr. an, complette Bezüge von 3¼, 3½, 3¾, 4 u. 5 thlr., Bettlaken 3½ Ellen lang 1½ thlr., Englischen Gesundheitsflanell in blau u. weiß 10, 12 u. 15 sgr., Tricot- und Unterzieh Jacken a Stück von 1 thlr. an, Herren- u. Damen-Unterbeinkleider 17½ sgr. an, empfiehlt die Handlung von J. H. Rehage, Markgrafenstr. 42.

Für Theater- und Maskengarderoben empfehle meine Brillant-Zinnschmucke, so wie auch lose Steine zum Besetzen der Kleidungsstücke.
Eduard Moniac, Fabrikant, neue Grünstraße No. 24.

Digitized by Google

Gestreifte **Bast-Seidenzeuge** Robe 4 thl. 20 sgr

Schwarze Seidenzeuge Robe 7 thlr., Elle 15 sgr. Schwarzen Moirée, eine Elle breit, 25 sgr, schwarzen Atlas Elle 1 thlr, schwarz gestreifte Seidenzeuge Robe 10 thl, Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr, die elegantesten hellen Seidenzeuge in den brillantesten Lichtfarben Robe 12 thlr

Gesellschafts-Mantillen und Visites

von rosa, hellblau, kornblau, schwarz und weißen schweren Seidenstoffen 4 — 10 thlr, von schwerem Sammt in kornblau, rothbraun, grün und schwarz 10 bis 20 thlr, von ganz schwerem Atlas 9 bis 14 thlr., von Moirée 6—12 thlr, von weißem Cachmir 4 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Winter-Handschuhe

in Cachemire, Bucksin und Biberhaaren für Herren, Damen und Kinder verkauft, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen

H. Dietrich, Roßstr. 30. a.

Ich habe in meiner Fabrik aus **vaterländischer Seide** eine Auswahl der modernsten Zeuge in ächt schwarz, quar., gestrft. etc. anfertigen lassen, die ich nicht allein wegen ihrer besonderen Schönheit u grösseren Dauer, sondern auch ihrer billigeren Preise halber besonders empfehlen kann. S. Lifsauer, Königl. Bauschule No. 7 NB. Seiden Zeuge jeder Art offerire ich zu mindestens eben so billigen Preisen, als sie tag ich in diesen Blättern ausgeboten werden.

✿ Der so berühmte Magenschnaps von C. F. Voß ist nach wie vor bei uns ächt von ½ Q. an zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

☞ Preuß. Dinten-Fabrik, Berlin **Taubenstr 27.**

☞ **Haarvertilgungs-Mittel.** ☜

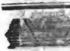
Dies in der That ächte Mittel: Haare auf Stellen des Körpers, wo sie nicht gewünscht werden, in wenigen Minuten gänzlich, mit Sicherheit und ohne alle Gefahr zu vertilgen, ist einzig und allein nur bei uns à Fl. mit Gebr.-Anw. zu 7½, 10, 15 u. 30 sgr zu haben. ☞ Preuß. Dinten-Fabrik, Berlin

☞ **Taubenstr. No. 27.** ☜

Vorzüglich schöne Mal. Weintrauben in ½ u. ¼ Fässern und ausgewogen, **Ital. Maronen,** besten **großkörn. Astrach. u. frisch., sehr schön. Elb.-Caviar,** ger. **Weserlachs, fette Scheite, frische Cornw. Austern, neue Mess. Apfelsinen u. Citronen** empfehlen

C. A. Hildebrandt u. Comp., Königsstr. 11.

L. M. Leffman und Sohn,
Schloßplatz 7 u. 8,
offeriren ihre vorräthigen Winter-Mäntel,
sämmtlich unter dem kostenden Preise.
Mäntelstoffe, wie
½ ganz wollene Lama à Elle 10, 15, 20—25 sgr.,
karirte Zeuge aller Art zu denselben Preisen.



In dem anerkannt billigsten Sarg-Magazin von A. Schäfer, **Stralauer-Straße 33.** Schön große Hohlkehl-Särge von 3½ Thlr. an, Ganzgetenite v. 6 T., Einsatz-Särge v. 9 T., reich beschlagene v. 10 T., mit Krepp v. 14 T. Eichene v. 14 T.

Eine große Partie ächt russ. Lack-Leder, Häute, desgl. Zuschnitte zu Stiefeln, sollen, da es nicht in mein Fach einschlägt, pr. Stck von 1 thlr, 1 thlr. 7½ bis 1 thlr. 10 sgr. abgegeb. werd. L. M. Austrich, b. Str. 24.

Ausverkauf
von **Damenmänteln** und **Winter-Bournoußen**
bei
N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße 28, Ecke der Kronenstraße.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

ganz wollene feine Lama-Bournoußen	zu 5 thlr.,
feine wollene Mäntel	zu 4 u. 5 thlr.,
einfarbige dauerhafte Mäntel . . .	zu 4 u. 5 thlr.,
feine Kaisertuch-Mäntel	zu 8 u. 10 thlr.,
schöne seidene Mäntel u. Bournouße .	zu 10 u. 12 thlr.,

welche fast alle regelmäßig mehr als das Doppelte kosten.

Messinaer Apfelsinen in schönster Qualität empfing

C. S. Gerold, Königl. Preuß. u Herzogl. Braunschw. Hof-Lieferant, unter den Linden **No. 21.**

☞ **Lager von Juwelen und Perlen.** ☜

Sein reich assortirtes Lager in gefaßten Juwelen, Perlen und farbigen Steinen empfiehlt zu den solidesten Preisen Siegmund Friedmann, Unter den Linden 55. erste Etage.

Ein gebrauchtes Mah.-Pianoforte billigst zu verkaufen alte Leipziger Str. 16. eine Treppe

☞ Wohlfeilster Verkauf anerkannt bester Seidenwaaren. ☜

W. Wegener et Co, breite Str. 30., erhielten jetzt die neuesten und geschmackvollsten Seiden-Stoffe jeder Art. ✿ Ein neues Sortiment ganz schwerer damascirter ächt Lyoner moderner Seiden-Zeuge, deren Werth d. Elle 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 15 sgr. ist, sollen wir, wegen unbedeutender Fehler, d. Elle für 15 sgr. u. 17½ sgr. verkaufen.

Die Ostindische Thee-Niederlage,
vormals im ehemaligen Postgebäude,

jetzt am Köllnischen Fischmarkt, der erste Laden von der Ecke der Roßstraße, empfiehlt sich mit einer Auswahl von 50 verschiedenen Sorten ächt chinesischer Thees, im Preise von 20 sgr. bis 6 thlr. pro Pfund, laut Preis-Courant, welcher verabreicht wird. Der Verkauf geschieht sowohl bei ganzen Kisten, als auch ausgewogen in jedem beliebigen Quantum, auch in Original-Dosen von ¼, ½, 1 und 2 Pfund. Zugleich werden die beliebten fünf verschiedenen Sorten Melangen von No. 1. bis No. 5. in versiegelten Paketen von ganzen, halben und viertel Pfunden bestens empfohlen

Franz Jaconet
in ganz neuen, für kommenden Sommer bestimmten Mustern, empfiehlt
Louis de Laval,
Königsstr. 14a.,
im Eckhause der Spandauer Str.

Präparirte Holzkohlen
zum Reinigen des Spiritus empfiehlt in jeder beliebigen Qualität
C. Runge,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Wassergasse No. 29.

Wegen Abreise ist ein Pianoforte sogleich zu verkaufen bei Mad. Bethge Schumannsstr. 9. 2 Treppen hoch.

2 sehr schöne Schlafsophas, fast neu, m. verz. elast. Polster und schönem Bezug Stck 8½ thlr zu verk. Leipziger 44 1 Tr.

Große Nativ-Austern, fr. grauen Astr. Caviar, Strasb. Pasteten à **Stück 2 bis 10 thlr.,** à Portion 10 sgr., fr. **Böhm Fasanen** empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Digitized by Google

C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. 35.

empfiehlt solid und accurat angefertigte Brückenwaagen von 1—30 Ctr. Tragekraft zu den billigsten Preisen, für die Richtigkeit wird garantirt. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Verpackung gratis. Ferner:

Wollene und Wachsleinen-Fußtapeten,

Fußreiniger von Stroh, Manilla, Binsen und Tau ⅞ breit, doppelte Wachsteppiche in neuen Prachtmustern, ¾ breit, einfache à 9 sgr, zurückgesetzte à 8 sgr.

Punsch-Syrup

von Joseph Selner in Düsseldorf und Benen und Tigler in Uerdingen à 1⅓ thlr.

die Flasche, so wie zwei andere, wöchentlich frisch, angefertigte Sorten à 25 sgr. und 1 thlr. die Flasche empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. unter den Linden Durchgang zur kl. Mauerstraße.) 10.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf von französischen Doppel-Long-Châles in reiner Wolle im neuesteu u elegantesten Geschmack im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben die Conjuncturen, welche seit Kurzem in Paris u. Lyon in diesem Artikel stattfanden, benutzt und bedeutende Partien davon eingekauft, so daß wir die **elegantesten Long-Châles** in weiß, schwarz, grün, hellblau, bleu de france, gelb, ponceau, die bisher 45 u. 55 thlr. gekostet, jetzt zu

20 u. 25 thlr.

verkaufen können.

Eben so Châles de Nismes in allen Farben zu 12 thlr.

☞ Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sorte sehr schön 2 thlr. 10 sgr., billigste ebenfalls auf Filz 1 thlr. 20 sgr., andre Sort. f. Seidenhüte von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 gr., die Hutfabrik Schützenstr. 76.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theod. Meyerhoff**, Oranienburger Straße No. 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel**, so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife**, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Anzeige für Damen.

Um mit meinem Vorrath von eleganten Wintermänteln schnell zu räumen, verkaufe ich solche zu und unter dem Kostenpreise.
C. Wöltge,
Oberwallstr 9, Eckladen am Hausvoigteiplatz.

Aecht franz. Jaconett-Kleider v. 1⅚ thlr. an,
do. Barège-Kleider v. 2½ thlr. an,
empfehlen in niedlichen Mustern und schönen Farben

Günther u. Oehlmann, breite Str. 20.

---

2 sehr schöne mah. Sopha, fast neu, mit vorzügl. elastischem Polster u. sehr schön. Bezug Stck. 9⅚ thlr. zu verk. Leipz. Str. 44. 1 T.

In der Krausenstraße No. 55., in den Kaffee-Keller, ist eine schöne Matratze, neu und rothstreifig, so wie 2 neue gute Betten wegen schneller Abreise billig zu verkaufen.

---

2 Blauschimmel, Wallache, 6 Jahr alt, 5 Fuß groß, passend zum raschen Fuhrwesen, sind nebst Russischem Geschirr zu verkaufen. Neue Jakobstr. No. 17 u. 18.

☞ **Ballkleider,** glatt, gestreift u. gestickt von 2 bis 8 thlr.,

☞ **Abfälle,** reich und elegant garnirt, von 15 sgr. bis 2½ thlr.,

☞ **Sammet-Pelerinen** in allen Größen von 20 sgr. bis 4 thlr.,

☞ **Schleier** in Flor 7½ sgr., weiße u. schwarze Points, Schleier 15 u. 17½ sgr. bis 2 thlr.,

empfiehlt, so wie die neuesten Pariser Chemisets, Cravatten, Cravattenbänder und Stickereien äußerst billig

die Weißw.-Fabr. von Emil Reche,
Jerusalemsstraße 22.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle bei Goerlsdorf, zwischen Angermünde und Prenzlow, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. Mai d. J. ab, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt-Eberswalde, den 3. Februar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Im Hause des Hofhutmacher Ed. Noack, Spittelmarkt u. Kurstr. Ecke, ist eine Wohnung für 105 thlr. zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Laden nebst Comtoir und neuem Schaufenster ist Landsberger Str, in dem Eckhause Alexanderstr. 44, sogleich oder z. 1. Apr. zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Unter den Linden No. 59. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, an eine ruhige Familie zum 2ten April zu vermiethen.

Ein Laden nebst Comtoir und Schaufenster ist Leipziger Str. 54 zu vermiethen.

Lindenstr. 81. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben zu Ostern und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe mit oder ohne Pferdestall sogleich zu vermiethen

Hausvoigtei-Platz 13. sind sofort 2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Die Bel-Etage Schloßplatz No. 14. soll sogleich oder zum 1sten April zum Geschäfts-Lokal oder Privatwohnung vermiethet werden. Näheres u. d. Linden No. 42. im Laden.

Unter den Linden 64, Sonnenseite, ist die Bel-Etage, bestehend aus 1 Saal, 1 Salon, 6 Stuben, Kammer, Küche und geräumiger Kellerei, mit oder ohne Stallung und Wagenremise zum 1. April zu vermiethen. Die Wohnung eignet sich zu einem eleganten Kaffeehause. Näheres Parterre.

Eine Farberei

nebst Zubehör ist zu vermiethen.

Das Nähere Poststr. No. 25. bei G. Heitchen.

Der, Köpnicker Straße No. 6. und 7. belegene, bis zum Spreestrom reichende Platz, welcher sich seiner wasserfreien Lage wegen zum Lagern von Bauholz, Aufstellen von Brennholz, Baumaterialien rc. eignet, soll vom 1sten April d. J. ab in zwei, 186 und 277 □Ruthen großen, erforderlichen Falles auch kleineren Parzellen, auf ein oder mehrere Jahre vermiethet werden. Auf der größeren Parzelle befindet sich ein Wohngebäude; kleinere, vermiethbare Wohnungen und Remisen sind auf dem reservirten Theil des Grundstücks vorhanden. Wegen Besichtigung der Lokalitäten wolle man sich gefälligst an den in No. 6. wohnenden Schenkwirth Hrn. Oppe, wegen deren Miethung an den Besitzer, Baurath Cantian, Ziegelstraße No. 8. wohnhaft, wenden.

Wilhelmstr. 30, gegenüber der Anhalt Str., ist zum 1. April 1848 die Bel-Etage zu vermiethen. Näheres Orangenstr. 104. bei J. Reis.

Digitized by Google

Unter den 34. ist die halbe Bel-Etage für 500 thlr. zu vermiethen. Näheres Linden 40. im Laden.

Orangenstr. 104., nahe der Jerusalemskirche, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Boden und Keller zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 12. ist die Wohnung 1 Tr. hoch für 100 thlr. zum 1. April c. zu vermiethen.

Veränderung halber ist zum 1. April im Insel-Gebäude, Fischerbrücke 26, eine herrschaftliche Parterre-Wohnung nebst Gärtchen, von der Stube aus zugehend, bestehend aus 7 Stuben, 1 Corridor, Speisekammer, Küche, Boden, Keller u. gemeinschaftl. Waschhaus zu vermiethen. Auch ist diese geräumige Wohnung für einen Geschäftsmann passend, indem außer derselben zu verlangende Keller und Räume gegeben werden können.

Bekanntmachung.

Die Geschäftslokale im Gebäude der hiesigen Königl. allgemeinen Bauschule, Läden 10 und 11. sollen zum 1sten April d. J. anderweit vermiethet werden, und ist zu dem Behuf ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 12ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Dienstlokale der Abtheilung des Königl. Finanz-Ministeriums für Handel, Gewerbe und Bauwesen, breite Str. No. 85. anberaumt worden, wozu Miethslustige eingeladen werden. Die Licitations- und Vermiethungs-Bedingungen können bei dem Botenmeister Hille, in dem gedachten Dienstlokale, eingesehen werden. Berlin, den 4ten Februar 1848.

Der Hofrath Bauert.

Lindenstr 117. ist z. O. 1 Wohnung 1 Tr. hoch für 100 thlr. u. 2 Tr. für 85 thlr. mit Gartenprom. z. verm. D. N. b. Wirth 116.

Schützenstr. 30. ist sogleich oder O. die halbe Bel-Etage von 5 St., Alkoven, Küche, K., B. u. s. w. zu verm. Das N. b. W. part.

Werderschen Markt 4a. ist die zweite Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

✡ Leipziger Str. 67. ist eine 1 Tr. hoch gelegene freundliche, auch zu jedem reinlichen Geschäft passende Hofwohnung von gr. Stube, gr. 2fenstr. Kammer, Flurküche, Boden, Keller, Waschh. and Trockenboden zum 1. April zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Taubenstr. 34., 1 Hofwohn., 2 und bol. Stuben vorn heraus z. 1. April, Remisen, Boden, Keller sogleich zu vermiethen.

☞ Louisenstr. No 2. sind bequem eingerichtete Wohnungen billig zu vermiethen.

Eine Wohnung 2 Treppen hoch von 4 Stuben mit Zubehör ist sogleich oder zum 1. April alte Jacobsstr. 21. zu vermiethen bei Pohl daselbst.

Oranienburger Str. 55. ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben Kammer und Küche zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere parterre links.

2 neu tapezierte herrsch. Wohnungen, auch 3 Zimmer ohne Möbel und 1 Laden unter den Linden 68., auch Ecke der Friedrichsstraße 156. 2 Tr. eine Wohnung, aus 6 Piecen best.

Roßstr. No. 1. ist zum 1. April eine bequeme Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, 3 Treppen hoch zu vermiethen.

Leipziger Str 97 ist zum 1 April eine herrschaftl. einger. Wohn. Bel-Etage, v. 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. z. verm. u. z. bezieh. Näh. im Laden rechts.

Charlottenstraße No. 62.

sind 2 Läden mit und ohne Wohnung sofort oder zum 1sten April a. c. zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Gutsbesitzer, welche ein Gut, wenigstens kleefähigen Bodens, vorzugsweise in der Stargardter oder Stettiner Gegend, in der Mittelmark oder Priegnitz, am liebsten in der Nähe einer Eisenbahn gelegen, pachtweise oder käuflich Jemandem mit circa 10 bis 15,000 thlr. Mittel überlassen wollen, werden gebeten, Näheres im Königl. Intelligenz-Comtoir unter U. 75. franko einzusenden.

☞ Wer gebrauchte noch gute Offizier-Harnische der Garde-Cürassire zu verkaufen hat, wird gebeten seine Adresse im Intelligenz-Comtoir unter Z. 77. abzugeben. ☜

Eine kl. ländl. Besitzung unweit Berlin, z. Molkerei geeignet, w. z. pachten gesucht. Off. sub S. 76 werd. bald im J.-C. erbeten.

Apotheken - Gesuch.

Eine Apotheke, reines Medizinalgeschäft, wird mit 5 bis 6000 thlr. Angeld zu kaufen gesucht. Frankirte Mittheilungen von Selbstverkäufern werden die Herren Luhme u. Co. gefälligst entgegennehmen.

Alte Kleidungsstücke, Milit.-Effekten, ächte u. unächte Tressen kauft H. Sachs, Rosenstr. 10., und bittet auf seine Firma zu achten.

Ein gut gebautes Mittelhaus mit Garten in der Leipziger Str. oder dicht vor dem Potsdamer Thor wird (ohne Commissionaire) zu kaufen verlangt. — Adressen unter D. 77. nimmt das Königl. Intell.-Comtoir an.

Eine eiserne Treppe,

10 bis 16 Fuß lang, 2½ bis 3½ F. breit, wird zu kaufen gesucht. Adressen sub K. 74. im Intelligenz-Comtoir.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,

Spandauer Str. No 44., kauft und zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Ein alter Dampfkessel, auf 2 Atmosphären Ueberdruck eingerichtet, wird zu kaufen gesucht. Offerten, mit Angabe der Dimensionen, des Gewichts und des Preises pr. Centner werden erbeten im Intelligenz-Comtoir unter A. 77.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich habe meine Wohnung von Markgrafenstr. 25. verlegt nach Bernburger Straße No. 6. Freistunde Mgs. 8—9.

Dr. Ziemssen, prakt. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für Maurer- und Zimmermstr., Kleiderm. ꝛc. empf. sich Jemand bill. z. Regul. verwick. Berechn., Prozeßsachen ꝛc. Näh. Jüdenstraße 15. par terre rechts.

☞ Eine Land- und eine Stadt-Wirthschafterin, so wie auch eine herrsch. Köchin u. ausw. werden verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. l.

☞ 1 Hauslehrer — 1 Wirthschafts-Inspector — 1 Handlungs-Commis — mehrere Comtoirboten u. 2 Schänkdemoiselles für eine Restauration Cölns a. R. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. a. d. Linden.

Beachtungswerth!

Ein routin. Buchhalter in gesetzten Jahren, welcher zuletzt längere Zeit in einer Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt fungirte, sucht hierin oder in ähnlichen Geschäften (wenn auch nur theilweise) zum 1 April ein Engagement. Adressen erbittet man unter A. 78. im Int.-Comtoir.

Auf einem Landgute in der nächsten Nähe Berlins wird für 4 Kinder von 7—14 Jahren ein Hauslehrer jüdischen Glaubens gesucht. Qualificirte junge Leute wollen sich bei Herrn Dr. Stern, Jägerstr. 10., melden.

Eine alleinst. Wittwe v. St. in d. 30r J. sucht hier bei einem ältl. Herrn eine Stelle, jetzt oder zu Ostern, als Pflegerin und Wirthsch., ev. wenn Kinder da sind die Erziehung gewissenhaft mit zu übernehmen. Adressen sub R. 68. im Intelligenz-Comt. abzug.

☞ 2 Hauslehrer, 1 Schloßkastellanin nach außerhalb, 1 Fabrik-Inspektor, 2 Handl.-Reisende, 1 Commis für Manufakt.-Waaren, u. auch: 1 Kammerdiener, 1 Tafeldecker, 1 Leibjäger u. 2 Ladendemoiselles nach außerhalb können vortheilh. placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Holzbildhauer-Gehülfen werden gesucht von Rohde, heilige Geiststr. 40. (Eingang Brauhausgasse)

Eine Gouvernante, welche fertig französisch spricht und gut Clavier spielt wird Dorotheenstr. 39. 1 Tr. hoch für eine Stelle auf dem Lande gesucht.

Ein im Ueberdruck geübter solider Steindrucker findet in der lithogr. Anstalt von C. W. Bellach zu Bromberg sogleich ein Engagement.

☞ Eine Bonne, besonders firm in der französischen Conversation, wird zu Ostern gesucht. Mündliche oder schriftliche Meldungen werden den 10. und 11. d. Nachmittags Kronenstr. 28. par terre r. entgegengenommen.

Eine gebildete Wittwe in gesetzten Jahren würde gegen freie Wohnung oder Station die Besorgung einer Wirthschaft ꝛc. übernehmen. Das Nähere bei Herrn Rinow, Leipziger Straße 53.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann in mein Manufaktur-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

C. A. Schwaß, Jägerstr. No. 44.

Eine bedeutende Putz- u. Modehandl. einer großen Provinzialstadt, eine halbe Tagereise von Berlin entfernt, wünscht eine in Hüten und Hauben, wie auch im Zuschneiden von Mantillen und dgl. geübte Directrice unter vortheilhaften Bedingungen und freier Station zu Ostern oder früher zu engagiren. Adr. sub L. 77. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Geldverkehr.

2000 thlr. a 4 pCt. werden auf ein Grundstück innerhalb der

Digitized by Google

ersten Hälfte des Feuerk.-Werths gesucht von Selbstdarleihern ohne Einmischung von Commissionairen. Adr. im Int.-Comt. sub P. 76.

5000 thlr. werden zum 1. April auf ein schönes Grundstück in bester Gegend der Stadt pupillarisch sicher verlangt. Adressen unt. Z. 74 von Selbstdarleihern bittet man im Intell.-C. abzugeben.

Verlorene Sachen

Ein weißes Batisttaschentuch, gez. Clara, ist am 6ten dieses auf dem Balle im Saale des englischen Hauses, abhänden gekommen. Abzugeben Werdersche Mühlen 15 im Laden bei Dettmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

[redacted]

Durch die von Herrn Franz Schulz fabricirten, und vom Königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Augelstein geprüften Brust-Caramellen, wurde ich veranlaßt, dieselben gegen mein Jahre langes Brustübel, fortwährend mit Husten verbunden, zu gebrauchen, und hat sich der Erfolg nach dem Gebrauch so günstig herausgestellt, daß nicht allein mein Husten verschwunden, sondern sich auch die schmerzhaften Brustleiden bedeutend gemildert haben, — wodurch ich mich gedrungen fühle, diese Brust-Caramellen jedem Leidenden zu empfehlen. C. G. Schmidt,
Markgrafenstraße No. 78.

[redacted]

Für ein Fabrikgeschäft, Dampfmühle, im Königreich Sachsen, in nächster Nähe einer größeren Stadt, wird ein Associe gesucht, der einen Fond von circa 6000 a 8000 thlr. einlegen kann. Nähere Auskunft ertheilt Herr H. Korthe in Leipzig.

Die appr. Bettfeder-Rein.-Anstalt Mauerstr. 84. u. Kommand.str. 6.

Klavier tunden à 5 sgr. erth. eine gepr. Lehrerin, welche in vornehm. Häus. zur Zufriedenheit unterr., Inselgeb. Fischerbr. 20.

Behufs möglichster Wiederherstellung meiner bei dem großen Brande in der Königsstr. No. 39. vom Feuer verzehrten Manual-Akten ersuche ich meine verehrten Mandanten ergebenst, die ihnen von mir im Laufe der Prozesse abschriftlich mitgetheilten Prozeß-Verhandlungen mir gefälligst in meiner vorläufigen Wohnung Leipziger Str. No. 73. wieder zukommen zu lassen.

Berlin, den 8. Februar 1848.

Der Justizrath und Justiz-Commissarius Jordan.

Im Engl. Hause ist am Sonntag den 6. Abends, ein schwarzer ächter Kanten-Shawl irrthümlich vertauscht worden, und wird der zeitige Besitzer desselben ersucht, diesen gegen einen andern Shawl Behrenstr. No. 23. eine Treppe hoch rechts gef. umtauschen lassen zu wollen.

Bei anständigen Leuten ½ Meile von Berlin, kann ein Kind in Pflege genommen werden. Näheres neue Grünstr. 22. par terre bei Hörster.

Mit 500 Thaler

ist ein Materialwaaren-Geschäft mit sämmtlichen Waaren-Beständen Anstellungs halber sofort zu übernehmen. Adressen bittet man dem Königl. Intelligenz-Comtoir sub W. 74 zu übergeben.

Der Geber des schönen Geburtstagsgeschenkes vom 19ten November 1847 wird freundlich gebeten, auf irgend eine Art seinen Namen zu nennen, um ihm Dank abstatten zu können.

A. B. in M. bei P.

Eine Friseurin wünscht noch einige Stellen billigst anzunehmen und erbittet Adressen kleine Alexanderstraße 17. eine Tr. rechts.

Donnerstag den 10ten d. M. Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe u. Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhof u. nachher in Schöneberg ein. L. Röder.

Mittwoch ist extrafeine Blut- u. Leberwurst, Meyersche Knoblauchwürste, Berliner Kümmelwürste bei F. Kühne, Wallstr. 87.

Heute Mittwoch von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boclmy, im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 7ten Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 23 sgr. 9 pf.; große Gerste 1 thlr. 18 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 15 sgr., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 25 sgr., auch 1 thlr. 20 sgr.; große Gerste 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. — (Den 5. Febr.) Das Schock Stroh 10 thlr., auch 8 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 7. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br., 93 G.; Chemnitz-Riesaer 45¾ Br., 45 G.; Löbau-Zittauer 43½ Br.; Magdeburg-Leipziger 222 G. 223 Br.; Altona-Kieler 109 Br.; Anhalt Dess. Landes-Bank-Aktien 106¾ G.

Wien, den 6. Februar. Gloggnitzer 108; Nordbahn 132½; Mailänder 87½; Livorno 73½; Pesther 82¾.

Amsterdam, den 4 Februar. Integr. 54½.

Paris, den 4 Februar. 3proc. Rente 74, 65; neue Anleihe 75, 30; 5proc. Rente 117, 10 — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 190; Orleans 1190; Paris-Rouen 911, 25; Rouen-Havre 445; Nordbahn 540.

London, den 3. Februar. Consols 89¾; Span. 22; Mex. 19; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Dienstag den 8. Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld		Zf	Brief.	Geld.
Std.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. See-				do. do.	3½	91¼	—
hdl. a St. 50 th.	—	92¾	92	Pommersche do.	3½	—	92¾
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94½	93¾
Verschreib. . .	3½	88½	88	Schlesische do.	3½	—	96¾
Berl. St.-Oblig	3½		91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91¾
Westpr. Pfdbr.	3½	90¼	89¾	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96¼	95¾	Antheil-Scheine	—	108¾	—

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144¼	—	Leipzig C. i. 14-Th.-		
do. 250 fl. 2 M.	143¾	—	F. 100 th. 8 T.	99¾	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152¼	151¾	do 100 th 2 M	99¼	99⅛
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151¼	London 1 Lstr. 3 M.	6 27¾	6 27¾
Augsb. 150 fl. 2 M.	102¾	102¼	Paris 300 Fr. 2 M.	81¾	81½
Breslau 100 th 2 M	99½	99¾	Petersb. 100 SR 3 W	107¾	107½
Frankfurt a. M. Sd.			Wien f. 20 kr. 150 fl.		
W. 100 fl. 2 M.	57 4	—	2 M.	102¾	—

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13 5/12	13 5/12	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr	11¾	11¼	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Mk.	3½	87	—
Litt. A. u. B.	—	114½	113½	do. do. Priorit.	4	—	93¾
do. Prioritäts	4	94½	—	do. do. Priorit.	5	—	102¾
Berl.-Hamburg.	4	—	95½	do. do. III. Serie	5	—	101¼
do. Prioritäts-	4½	101	100½	Pr. Wilh. (Steele-			
Berl. Ptsd. Mgd.				Vohw.) Priorit	5	99¾	—
Priorit.-Obl.	4	92½	—	Rheinische	—	85	84
do. do. do.	5	101¾	101¼	do Stamm-Pr			
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	(voll eingez.)	4	—	86¾
Cöln-Mindener	3½	94¼	93¾	Thüringer	4	80	79
do. Prior.-Obl	4½	—	98	Wilhelmsb. (Cos.-			
Magd.-Halberst	4	118¾	—	Oderb.) Priorit	5	102½	102

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	—	94¾
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl	—	100	—
2. u. 4. Anleihe	4	91¼	91½	a 500 fl.	4	80½	80
Anl. b. Rothschild	5	—	110½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Anleihe	3½	86¼	85¾
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr. A.	—	—	86¾
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	—	15¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Neue Bad. 35 fl	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63¾	62½	Sächs.-Bayer.	4	—	89¾
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	73	72	Magd.-Witth.	60	71½	—
Berg.-Märk.	80	76½	—	Nordb.-Frie-			
Brl.-Anh. L. B	45	108	—	drich-Wilh.	80	57¾	56¾
Kassel-Lippstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	60	82½	81½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 34.
Donnerstag

den 10. Februar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 10ten Februar.

Der Generalmajor und Kommandeur der ersten Garde-Landwehr-Brigade, von Gerlach, ist nach Kopenhagen abgegangen.

Bekanntmachung.

Es ist abermals einigen Privatpersonen gelungen, hier und in der Gegend von Frankfurt a. O. die Verfertiger und wissentlichen Verbreiter falscher Preußischer Kassenanweisungen zu entdecken, und der betreffenden Behörde zur verdienten Strafe zu überliefern. Wir haben denselben dafür die in unseren früheren Bekanntmachungen zugesicherte Belohnung bewilligt, und werden auch in Zukunft Jedem, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Preußischer Kassenanweisungen der Behörde dergestalt anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, nach Beschaffenheit des Falles eine Belohnung von „Dreihundert bis Fünfhundert Thalern" gewähren, und diese nach Bewandniß der Umstände, besonders wenn in Folge der Anzeige zugleich die Beschlagnahme der zur Verfertigung der falschen Kassenanweisungen benutzten Formen, Platten und sonstigen Geräthschaften erfolgt, angemessen erhöhen. Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich an jede Orts-Polizeibehörde wenden, und auf Verlangen der Verschweigung seines Namens sich versichert halten, insofern diesem Verlangen ohne nachtheilige Wirkung auf das Untersuchungs-Verfahren zu willfahren ist.

Berlin, den 3ten Februar 1848.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

von Rother. von Berger. Natan. Köhler. Knoblauch.

Bekanntmachung.

In Folge einer Beschädigung, welche das zwischen New-York und Bremen coursirende Dampfschiff „Washington" auf der letzten Fahrt nach New-York erlitten hat, wird die in der Bekanntmachung des General-Post-Amtes vom 2[illegible]sten v. M. angezeigte, für den Monat Februar d. J. projektirte Fahrt nicht stattfinden und demnach auch die Abfertigung von Korrespondenz nach Amerika aus Bremen am 13. d. M. unterbleiben. Die gedachte Bekanntmachung erledigt sich hiernach. Berlin, den 8. Februar 1848.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, den 9ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht zu der Collekte für die Abgebrannten im Hause Königsstr. 59. 30 Thlr. beizusteuern. Die Summe der Beiträge beläuft sich jetzt auf etwa 270 Thlr.

— Die Vorstellung der Offiziere des Regiments Alexander am Montag ist auch von J. Maj. der Königin mit Höchstihrem Besuch beehrt worden.

Aus dem Großherzogthum Posen, den 4. Febr. (Privatmitth.) Am Todestage des Babinski wurden in einer der Kirchen Posens Todtenmessen gelesen, die eine außerordentliche Menge, namentlich viele vornehme polnische Damen in die Kirche gelockt hatten. Allerdings hatte man durchaus keine Arrangements gemacht, welche darauf hindeuteten, daß diese Todtenmessen für den erschossenen polnischen Emissair sein sollten, so wie man auch diesmal natürlich nicht gesagt hatte, daß die Messe überhaupt für denselben sei, dennoch aber schien jeder der Anwesenden bestimmt überzeugt, für wen und zu welchem Zwecke die kirchliche Feierlichkeit am 1. Februar, dem Hinrichtungstage Babinski's, gehalten wurde. Da man oben erwähnte Vorsicht gebraucht hatte, konnte natürlich auch von keiner Behörde eingeschritten werden, indem man das Messelesen an sich doch nicht gut untersagen kann, wobei wir noch bemerken, daß die Feierlichkeit an keinem polnischen Feiertage (deren einer größten, Maria Reinigung, am 2. Februar war) stattfand. Es cirkuliren in unserm Großherzogthum wieder eine Menge vager aber Etliche beängstigende Gerüchte, namentlich darüber, daß die Jesuiten hier wieder sehr für ihre Zwecke thätig seien, welche sie mit anderen uns noch näher liegenden zu verbrüdern beabsichtigten. Auch erzählt man, daß wieder von der polnischen Propaganda in Paris a. 2 Emissaire in jede der ehemals polnischen Provinzen gesendet seien, — wir wollen dieß vorläufig nur dem Gerüchte nachsprechen und in gleicher Weise von der eigenthümlichen, gespannten Stimmung, die unter unserer polnischen Bevölkerung herrscht, reden. Vielleicht erzeugen sich derartige Gerüchte auch nur daher, weil man seit dem Jahre 1844 gewohnt ist, hier alle Jahre irgend eine Verschwörung entdeckt zu sehen, so 21. Februar 1844, 26. Februar, 28. Juli und 8. November 1845, 14. Februar und 3. März 1846, wonach also jetzt schon 2 Jahre keine derartige Verwicklungen vorgekommen und man daher die im Monat Februar so oft periodisch wiederkehrende politische Neuigkeit vermißt. — So viel uns bekannt ist für die Stadt Posen das Kriegsgesetz noch nicht aufgehoben worden.

Rybnik, 5. Febr. Der Königl. Kreis-Landrath, Baron von Durant, macht am heutigen Tage bekannt, daß er im Verein mit dem Kreis-Armenverbande und den Kreis-Medizinal-Beamten beschlossen hat, 6 freiwillige Unterstützungs-Vereine — nach dem Umfange der 6 Polizei-Distrikte — zu bilden, denen die Ausführung der betreffenden Aufträge, namentlich die sofortige Vertheilung der Gaben an wirklich Nothleidende und Kranke obliegen soll.

Düsseldorf, den 5. Februar. Wie die Aerzte zu Koblenz und die Vereine zu Düren, Trier und Köln, hat auch der hiesige ärztliche Verein gegen mehrere Paragraphen des Entwurfs des Strafgesetzbuches remonstrirt.

Deutschland.

Hamburg, den 7. Februar. Diesen Morgen brach in der Fabrik von portativem Gas des Hrn. Noblet auf dem Steinwärder Feuer aus, das einen Theil des Gebäudes und das Steinkohlenlager verzehrte; die Retorten dagegen sind unversehrt geblieben. Man glaubt sicher, daß die Fabrik in den nächsten Tagen ihre Arbeiten wieder beginnen werde. Der ganze Schaden ist nur unbedeutend zu nennen.

— Wiederum, am 19. Januar, ist das Verbrechen einer Brandstiftung hier vorgekommen und zwar in der Vorstadt St. Georg. Zerrüttete Vermögensverhältnisse waren die Ursache dieser That eines Familienvaters, der schon nach dem ersten Verhöre Alles eingestand. Mit vielem Vorbedacht hatte er sein Eigenthum kurz vor der Brandstiftung versichert, diese mittelst Spiritus beschafft, den er auf den Fußboden ausgoß und sich aus einiger Ferne dann von dem Entstehen der Feuersbrunst überzeugte. Hierauf kehrte

der Mann in das Theater zurück, wohin er bereits seine ganze Familie gebracht und welches er dann gleich wieder verlassen hatte, um seinen Plan auszuführen.

Frankfurt, den 7ten Februar. (Privatmitth.) Wie es heißt, wird Herr General von Radowitz in Kürze von Berlin hier zurück erwartet. Die schweizer. Zustände bieten übrigens jetzt ein secundaires Interesse dar und es nicht wohl zu glauben, daß die drei Mächte es nicht bei der der Tagsatzung überreichten Note vorerst bewendet sein lassen. — Aus dem benachbarten Hanau vernimmt man, daß sich die neue Polizeidirektion des Hrn. v. Specht schon in Manchem zu erkennen gebe. Hier wundert man sich, daß der in Hanau stationirte Gensdarmerierittmeister B—s mehr hier als in Hanau sich aufhält, wodurch mancherlei Vermuthungen entstehen, die Mission des Rittmeister B—s, soll den von Seiten des Kurfürsten von Hessen gegen Finanzrath D—s erhobenen Bedenken nicht fremd sein. — Für die Milderung der Noth der armen Schlesier fängt man nun auch in benachbarten Städten Geld zu sammeln an und hoffentlich bleibt Frankfurt nicht in diesem Liebeswerk zurück, wiewohl die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten aller Art in ihren kürzlich ausgegebenen Jahresberichten sehr über die Unzulänglichkeit ihrer Mittel bei Steigerung der Anforderungen klagten. — Auch auf dem Lande ist die Noth sehr gestiegen.

Karlsruhe, den 7. Februar. (Karlsr. Z.) In der vorgestrigen Sitzung der 2ten Kammer kündigte der Abg. Bassermann nachstehende Motion an: „Die Kammer möge in einer Adresse an Se. K. H. den Großherzog die Bitte richten, auf geeignete Weise dahin wirken zu wollen, daß durch Vertretung der deutschen Ständekammern am Bundestage ein sicheres Mittel zur Erzielung gemeinsam deutscher Gesetzgebung u. einheitlicher National-Einrichtungen geschaffen werde“ Abg. Welcker knüpft an die beiden vorgestern eingekommenen Petitionen für das heiligste Recht der Deutschen, für die freie Presse, auf deren Herstellung eine Motion begründet worden ist, eine Bitte an die Regierungskommission. Die Sache sei dringend, und obgleich er kein Mißtrauen gegen die Regierung habe, könne man ihm doch nicht verargen, wenn er mit Rücksicht auf den Standpunkt anderer deutschen Staaten und auf einen gewissen Entwurf die Besorgniß hege, daß der bevorstehende Bundesbeschluß, auf welchen der König von Württemberg in seiner Antwort auf die Adresse hingewiesen habe, nicht die wahre Preßfreiheit, sondern das Entgegengesetzte bringen könnte. Er bitte daher die Regierung, bei den Verhandlungen am Bundestage streng an den Grundsätzen unsres Preß-Gesetzes von 1831 festzuhalten, und beschwöre sie, neben der Aufhebung der Censur, die sich von selbst verstehe, wenigstens folgende 4 Punkte nicht außer Acht zu lassen: 1) daß an die Stelle der Censur von Schriften nicht eine Censur gegen Personen trete, d. h, daß die Befugniß zur Herausgabe von Zeitungen nicht an die Bedingung einer Concession geknüpft; 2) daß keine Hinterlegung von Druckschriften vor der Ausgabe gefordert werde; 3) daß polizeiliche Beschlagnahme nicht ohne richterliche Bestätigung fortdauere; 4) daß die Schriftsteller nicht der schlimmsten Censur ängstlicher Verleger und Drucker überantwortet werden, sondern daß, um dieses zu vermeiden, die successive Verantwortlichkeit des Verfassers, Verlegers, Druckers und Verbreiters wie in dem Gesetz vom 28sten Dezember 1831 beibehalten werde Der Präs. Bekk entgegnete, daß jetzt nicht Zeit sei, über den Gegenstand zu sprechen, er könne sich daher auch nicht weiter darüber erklären. — Die Tagesordnung führte zur Erstattung von Petitionsberichten. Heute wird der Abg. Rettig seine Motion auf Abschaffung der Todesstrafe begründen.

Stuttgart, den 7ten Februar. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. d. ward der Druck der Redwiz'schen Motion über den Wildschaden mit 55 gegen 24 Stimmen beschlossen. Frhr. v. Wöllwart beantragte hierauf an die Stelle des Loskaufsystems eine allgemeine Wehrpflicht, so wie die Befestigung der Schwarzwaldpässe. Der Druck wurde mit 70 gegen 10 Stimmen beschlossen.

Nürnberg, den 7ten Februar. Der hiesige „Kurier“ macht von der Preßfreiheit über innere Angelegenheiten heut den Gebrauch, mehrere Mißbräuche u. Willkührlichkeiten des abgetretenen Ministeriums aufzudecken; dieselben wurden meist durch Ministerial-Rescripte, welche den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufen, sanktionirt.

Wien, den 7ten Februar. Neuerdings hat auch das in Brünn garnisonirende Infanterie-Regiment „Erzherzog Karl“ Befehl erhalten, nach Italien zu marschiren. — Der General-Inspektor unserer Staatsbahnen, Hr. Negrelli, hat eben noch vor seiner bestimmt gewesenen Abreise nach Suez ein Schreiben von dort erhalten, in welchem die Verschiebung der Zusammenkunft der bauleitenden Ingenieure hinsichtlich des projektirten Kanals durch diese Landenge, wegen noch nicht ganz beendigter Vorarbeiten, bis auf den Herbst angezeigt wird.

Schweiz.

Bern, den 4ten Februar. Gestern war die Tagsatzung wieder versammelt. Der Berichterstatter, Bürgermeister Furrer, faßte verschiedene Thatsachen zusammen, aus denen unzweifelhaft hervorgehe, daß von Seite des Sonderbunds wirklich die Intervention des Auslands angerufen sei, die Gesandten des Sonderbunds aber selbst hätten in der Mitte der Tagsatzung gegen den Verdacht protestirt, als ständen sie mit dem Ausland in Verbindung. Gegen diese Landesverräther sei daher eine gerichtliche Verfolgung einzuleiten. Man kam mit der Berathung nicht zum Schluß. — In der heutigen Sitzung wurde die Diskussion über den sogenannten Amnestiebeschluß zu Ende gebracht. Es ergab sich aber keine Mehrheit. Für den ersten Artikel des Entwurfs der Untersuchung wegen Landesverraths stimmten 10, für den zweiten (Amnestie-Empfehlung) 9 Stände. Einige andere behielten sich das Protokoll offen. — Der Vorort, heißt es, will den Antrag, ein eidgenössisches Observationscorps längs der lombardischen Grenze aufzustellen, der Tagsatzung übergeben. (?)

Schwyz, den 3ten Februar. Beim letzten Markt in Schwyz geriethen die hier stationirten Berner mit den Bauern aus dem Muotathal, Iberg ꝛc. in blutige Händel. Es fanden bedeutende Verwundungen statt. Die Provokationen gingen offenbar von den Rothen (Conservativen) aus; die Berner setzten lange Zeit den beleidigendsten Herausforderungen kalten Gleichmuth entgegen.

Luzern, den 2ten Febr. Die zweite Berathung der Verfassungsrevision hat einige Abänderungen des Entwurfes zur Folge gehabt. Der Artikel über Staatsreligion und die Bestimmungen, daß Stimm- und Wahlfähigkeit sowie Erwerb des Bürgerrechts an das katholische Bekenntniß geknüpft sei, blieben unverändert. Einzig bei Gemeindeangelegenheiten können die angesiedelten Eidgenossen, gehören sie dem katholischen oder dem protestantischen Kultus an, zugezogen werden und ihre Stimme abgeben. Das Direktorialsystem, welches bei der früheren Berathung Eingang gefunden hatte, wurde wieder beseitigt, das früher weggeworfene Veto ward wieder beliebt; so verhaßt es auch der herrschenden Partei ist, scheint doch dieselbe dessen Beseitigung für allzugefährlich angesehen zu haben. — Oberst Schumacher-Uttenberg ist aus der Regierung ausgetreten und hat sich als Mitglied des Bezirksgerichts von Luzern wählen lassen. Nach dem Bern. Verffrd. geht auch Dr. Steiger damit um, den Kanton zu verlassen und nach Winterthur zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, den 5ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 4ten. (Nachtrag.) Nachdem die Herren Levavasseur, Drouin de l'Huis, d'Haubersaert und Lacrosse ausführlich über die La Plata-Angelegenheit geredet haben, ohne ein neues Licht über dieselbe zu verbreiten, nimmt die Kammer den §. 8. an, und geht zur algierischen Debatte über. Hr. L'Herbette greift auf die heftigste Weise die Ernennung des Herzogs von Aumale zur Stelle eines General-Gouverneurs von Algier an. Die Ernennung des Prinzen zu solchen Stellen führe direkt zum ancien regime, und weit ab vom constitutionellen System. Das Ministerium habe bereits dem Marschall Bugeaud in Algier nicht mehr zu befehlen gewußt, wie sollte es einen Prinzen erreichen selbst wenn er, wie bei der Gefangennehmung des Emirs die größten Fehler begehe. (Hr. v. Lamoricière begehrt das Wort. (Sensation.) „Aus der General-Gouverneurstelle in Algier“ fährt der Redner fort, wird das Vice-Königthum werden und ich befürchte dabei viel weniger die Trennung Algiers von Frankreich, als die Verletzung aller constitutionellen aller Grundsätze und gänzliche Erlöschung der Ministerverantwortlichkeit. Da verstand Casimir Perrier seine Stellung anders! Als er eines Tages in die Tuilerien kam, begegnete er auf der Treppe dem Hrn. Saunier, Polizeipräfekten „Wo kommen Sie her?“ „Vom König.“ „Wer hat Sie dahin gerufen?“ „Der König.“ „Kommen Sie wieder mit herauf.“ Und in einem der Vorsäle nimmt Casimir Perrier zwei Blätter Papier, schreibt auf das eine seine Demission und auf das andere die Absetzung des Präfekten. Er geht in das Cabinet des Königs und kehrt einige Minuten darauf mit der Absetzung des Präfekten zurück, der sich erlaubt hatte, ohne Dazwischenkunft der Minister, direkt mit dem König zu conferiren. Dafür war aber auch Casimir Perrier ein wirklicher Minister — und er trug dieser Last. (Lebhafte Bewegung.) Oder erinnern Sie sich vielleicht nicht, daß Lord Palmerston drucken ließ, es gäbe in Paris zwei Minister einen verantwortlichen auf dem Boulevard des Capucines, und einen wo anders? (Der Präsident verweist dem Redner diese Citation.) Ich danke dem Herrn Präsidenten, er verweist damit zugleich dem Minister das Wort: „Unsere Politik ist die des Königs.“ — Hr. Guizot: „Das hab' ich niemals gesagt!“ Hr. L'Herbette: „Doch! das ward überall gedruckt.“ Hr. Guizot: Niemals! Hr.

Digitized by Google

L'Herbette: Von allen Regierungsformen, ist die Julìregierung allein in Frankreich noch nicht abgenutzt. Ist es nicht wahrer Wahnsinn, eine Form aufzugeben, die Aussicht auf Bestand hat, für eine Form, die sich nicht halten konnte. Und doch ist dies die Tendenz unserer Regierung, eine Tendenz, die wir ewig bestreiten werden. Hr. Guizot: Der vorige Redner ereifert sich über Dinge, die alle Tage geschehen. Wie hier der König, so präsidirt in England die Königin die Minister-Conseils. Wie hier, so stehen von Zeit zu Zeit dort die Prinzen an der Spitze einzelner Verwaltungszweige. Der Herzog von Aumale hat die Verwaltung von Algier unter denselben Bedingungen angenommen, wie sein Vorgänger. Verantwortlich für Alles was in Algier geschieht, ist der Kammer gegenüber nur das Ministerium, und Sie werden bald bei dem Incidentpunkte wegen Abd-el-Kaders sehen, ob er seiner Verantwortlichkeit Genüge gethan hat. Wir beriefen den Herzog von Aumale nach Algier, als Marschall Bugeaud von seinen Arbeiten auszuruhen begehrte? (Man sieht aus diesen Worten, daß man wohl schwerlich den Marschall zum Kriegsminister machen wird) und beriefen ihn, weil wir glaubten, er sei der geeignetste, um alle bedeutende Männer der Armee um sich zu sammeln, und um den militairischen Charakter der Verwaltung in den bürgerlichen zu verwandeln. Wollen Sie aber noch einen Grund wissen? Der Constitutionalismus schließt den Monarchismus nicht aus: Und wenn wir eine Gelegenheit sehen, bei der sich die Prinzen auszeichnen können, so sind wir immer bereit, sie ihnen zu geben. (Beifall.) — Nach kurzer Erwiederung des Hrn. L'Herbette wird die Debatte vertagt

Deputirtenkammer. Sitzung vom 5ten Februar. (Forts. der Diskussion des Paragraphen über Algier.) Der Marschall Bugeaud nimmt das Wort. „Man trägt in dem Paragraphen in Rede auf eine Reduktion der Armee in Afrika an. Niemand wünscht sie mehr als ich, und der Fall des modernen Jugurtha giebt kräftige Gründe dafür an die Hand. Doch es sprechen noch gewichtigere dagegen. Nach dem arabischen Büreau beträgt die Bevölkerung der Eingebornen 4 Millionen; dies ist aber nicht eine Bevölkerung wie die anderer Länder, sondern eine ganz eigenthümliche. Es giebt nur zwei Gewerbe, den Krieg und den Ackerbau; in diese theilen sich alle Männer. Alle aber sind bewaffnet und wissen Roß und Waffen trefflich zu handhaben. Daher können sie mit Leichtigkeit 5 — 600,000 kampffähige Leute aufbringen, die binnen sechs Wochen disponibel sind. Nur die Disciplin unserer Armee hat die Ungleichheit der Zahl ausgleichen können. Es wird noch manche Reibung zwischen uns und der Bevölkerung geben, da unsere Gegenwart Vieles erheischt, was den Neigungen und Sitten derselben widerspricht Wir müssen also stark in Algier bleiben. Es ist viel geschehen; wir haben in sechszehn Jahren mehr gethan, als die Römer in Jahrhunderten; doch es bleibt noch viel zu thun übrig, bevor man zu einer vollständigen Colonisation gelangt." — Der Redner sucht ferner darzuthun, daß eine Militair-Verwaltung nothwendig für Algier sei; Rom habe auch nicht Legionen in schwarzen Fracks mit Glacehandschuhen nach Afrika geschickt, um die Numidier zu zähmen (Gelächter). General Lamoricière: „Wenn ich das Wort verlange, geschieht es nicht, um dem zu widersprechen, was der Marschall Bugeaud gesagt hat. Die Colonisationsfrage wird später an die Reihe kommen, und dann ein jeder seine Meinung aussprechen können. Ich spreche nur wegen einer Aeußerung, die gestern Hr. L'Herbette gethan hat. Er hat das Benehmen des Generalgouverneurs, als Abd-el-Kader sich ergab, als leichtsinnig getadelt. Ich wünsche die Thatsachen näher auseinanderzusetzen. Sofort nach dem Ereigniß stattete ich dem Prinzen genauen Bericht ab; er sagte mir darauf: „Wenn ich in Ihrer Stelle gewesen wäre, würde ich gehandelt haben wie Sie selbst." Der Prinz kannte meine Lage genau. Er wußte sie mit allen Umständen, und sah ein, daß ich nicht anders handeln konnte, als ich gehandelt habe. Die Deira war in meiner Gewalt, nicht der Emir; ich konnte vielleicht alle seine Maulthiere und sein Gepäck nehmen, aber nicht ihn selbst. Der General-Gouverneur hat also nicht leichtsinnig, sondern durchaus den Umständen entsprechend gehandelt. Ueberdies ist dadurch, daß der Emir sich in unsere Hand überlieferte, die moralische Wirkung ungleich größer geworden, als wenn wir ihn gefangen genommen hätten. Denn jeden Tag kann ein Führer im Gefecht gefangen werden, oder den Tod finden. Aber einer, der sich dem Feinde selbst übergibt, erklärt damit, daß er seine Stellung nicht mehr zu behaupten vermag. Dies hat denn auch auf die Araber einen viel tieferen Eindruck gemacht, als wenn wir den Emir gefangen genommen hätten." Hr. von Larochejaquelin fragt, was die Regierung in Betreff der durch den Herzog von Aumale ratificirten Convention beschlossen habe? Herr Guizot: „Die eingegangene Verpflichtung wird gehalten werden. Man hat dem Emir versprochen, ihn nach St. Jean d'Acre oder nach Alexandrien zu bringen. St. Jean d'Acre verwarfen wir, weil diese Stadt der Pforte gehört, die unsre Herrschaft in Algier nicht anerkannt hat. Wenn daher der Emir darauf besteht, nach Alexandrien gebracht zu werden, so wird es geschehen. Wenn der Vicekönig einwilligt, ihn dort aufzunehmen, werden wir auch Garantien finden, welche wir zu St. Jean d'Acre nicht finden würden. (Beifall.) Hr. Nicolas schlägt ein Amendement vor, das den Sinn hat, aus ökonomischen Gründen eine Verringerung der Armee in Algerien vorzuziehen. Es ist ein so groß Geräusch in der Kammer, daß man von seiner Rede wenig oder nichts versteht.

Börse. Unsere Fonds waren anfangs sehr fest; später wurden sie durch starke Verkäufe gedrückt, allein sie schlossen doch ungefähr wie gestern. Eine Nachricht von Belang war nicht in Umlauf.

— Sir Stratford Canning ist vorgestern Abend vom Könige empfangen worden; gleichzeitig mit ihm erschien zufällig der österreichische Bothschafter, Graf Appony, in den Tuilerien. Vor der Kammersitzung war Herr Guizot gestern drei Stunden beim Könige, dem er die neusten Depeschen aus Neapel vorlegte. (Vergl. Italien.)

— Der Siècle nennt eine Menge Deputirter, welche vorgestern bei der Schweizerfrage mit der Opposition gestimmt haben. Unter andern die Herren Boissy d'Anglas, Genin, Marmier, Martinet, u. s. w. Hr. v. Larochejaquelin war der einzige Legitimist, der mit der Opposition stimmte.

— Die Nachricht von der Verleihung der dänischen Constitution ward durch einen außerordentlichen Courier in sechs Tagen von Kopenhagen hierher gebracht. Wie es heißt, wird sich der Herzog von Decazes, Groß-Referendar der Pairskammer, in außerordentlicher Mission nach Kopenhagen begeben, um dem Könige zu seiner Thronbesteigung und zur Verleihung der Constitution Glück zu wünschen. Zugleich dürfte auch auf die Besetzung des Gesandtschafts-Postens in Kopenhagen Rücksicht genommen und in dieser Hinsicht wohl eine andere als die bisherige Combination beliebt werden.

— Die Ausführlichkeit der Debatten in der Kammer, hat die Journale nicht abgehalten dieselben zugleich einer umfassenden Besprechung zu unterwerfen. Diese ist indessen nicht durch den Inhalt bedeutend, zuweilen durch die Form anziehend. Es läßt sich begreifen, daß die Oppositionsblätter in allen Reden des Herrn Thiers die glänzendsten Triumphe gegen Hrn. Guizot sehen, und umgekehrt die ministeriellen Organe die Meinung aussprechen, Herr Guizot habe niemals größere Siege in der Kammer erfochten als durch die schlagende Widerlegung der Angriffe seines berühmten Gegners. Dem Talent desselben lassen indessen auch die Oppositionsblätter volle Gerechtigkeit widerfahren, zumal da die von ihnen angenommene Ueberlegenheit des Hrn. Guizot um so höher im Werth steigt, je bedeutender der Widersacher dasteht, mit dem er zu kämpfen hatte. Zuweilen tritt inzwischen der Angriff gegen Herrn Thiers auch in anderer Gestalt auf. Wir geben folgendes Beispiel: „Wir haben", sagt ein Journal, „nicht Hände und nicht Zeit noch Raum genug, um alle die Adjectiven und Adverbien aufzuhaschen, die Hrn. Thiers bei seiner Rede umschwirren, wie ein Bienenschwarm, der in Kampf mit einem Jagdhund gerathen ist. — — Ein rednerischer Erfolg des Hrn. Guizot ist dagegen etwas fast Unvermeidliches. Man ist versucht ihn aufzunehmen, wie vor 40 Jahren die Bülletins des Kaisers: „Nichts weiter als ein Sieg?" — Beim Himmel, nichts als ein Sieg! Hr. Guizot war leidend, der Klang seines gewichtvollen Organs war geschwächt; es würde zu mühsam für ihn gewesen sein, Hrn. Thiers auf das Terrain eines mimischen, deklamatorischen und gestikulirenden Faustkampfs zu folgen. Der Präsident des Conseils nahm daher einfach einige Thatsachen, einige Kiesel, an Volumen einem Obelisk gleich, und er zerschmetterte den kleinen Mann!" (?)

— Der Professor A. Thomas, Mitarbeiter des J. des Débats, und während des preußischen Landtags Berichterstatter dieses Blattes, ist durch ein Urtheil des Universitäts-Rathes seiner Stelle als Professor in Dijon entsetzt worden, weil er sich, trotz des Befehls des Unterrichtsministers, nicht auf seinen Posten begeben. Hr. Thomas kündigt nun in den Journalen an, daß er diese Sache öffentlich verhandeln und zeigen werde, was der Unterrichtsminister und was die Stellung der Universität sei. Das J. des Débats, das sich erst mit Hrn v. Salvandy versöhnt hat, kommt wegen Hrn. Thomas nun abermals mit ihm in Streit.

Digitized by Google

— Heut wird das Urtheil im Prozeß Warnery gesprochen werden. Hr. Warnery kann von allen seinen Behauptungen nichts beweisen; er scheint von andern Leuten vorgeschoben und als Maschine benutzt worden zu sein und wird jetzt im Stich gelassen.

Spanien.

Madrid, den 30sten Januar.

Die Gaceta publicirt den Text des bereits erwähnten Vertrages, welchen die Regierung mit der St. Ferdinandsbank geschlossen hat. Der zu eröffnende Credit wird ganz der Höhe des Budgets, 1283 Mill. Realen, entsprechen. Die Königin hat den Vertrag durch Ordonnanz vom 29sten ratificirt.

— Nach den näheren veröffentlichten Bedingungen liefert die Bank diese Summen nicht in gleichen Raten monatlich, sondern in verschiedenen, je nach dem Bedürfniß. So im Januar 70 Mill., im Februar 75, im März 103, u. s. w. — Außerdem zahlt sie die Zinsen der öffentlichen Schuld mit 114 Millionen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 29sten, wurde eine Petition der Stadt Vigo um Handelsfreiheit verlesen, und der Budgets-Commission überwiesen.

— Unter dem Titel: „Der unter Schlachten ergraute Krieger", enthält der Siglo folgende Notiz: Vor einigen Tagen, versichert man uns, hat der Herzog von Rianzares seinen 9jährigen Sohn bei der Infanterie-Inspektion präsentirt und seinen Namen als Lieutenant in die Regimentsliste einschreiben lassen. Auch zieht derselbe schon den Sold von 400 Realen monatlich. Dieser bartlose Lieutenant war auch schon mit den Epauletten seines Ranges bekleidet. Als der Herzog fort war, soll der General Cordova ausgerufen haben: „Ein solcher Scandal ist doch selbst unter Ferdinand VII. nie vorgekommen!"

Italien.

Venedig, im Jan. (N. K.) Der Abgang des Grafen Spaur ist entschieden. Graf Montecuculi, niederösterreichischer Landmarschall, hat den Gouverneurposten in Mailand abgelehnt, so daß nun der k. k. Hofrath und Präsident der hiesigen Kongregation Graf v. Thurn als der wahrscheinliche Nachfolger des Grafen Spaur genannt wird — Das Rauchverbot wird strenge aufrecht erhalten. Ein fremder Reisender, der mit der Cigarre im Mund eben vor dem Postgebäude in Mailand aus dem Wagen gestiegen war, erhielt plötzlich rücklings durch den Mantel einen Messerstich, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte. Eine abscheuliche Geschichte wird aus einem Dorfe bei Mailand erzählt, die sich hoffentlich nicht bestätigen wird. In diesem Dorfe sollen nämlich durch heimliche Beimischung von Arsenik in das Tränkwasser 117 Pferde vom k. k. Fuhrwesen vergiftet worden sein.

Modena, den 29sten Januar. Der Herzog hat auf diplomatischen Wege eine förmliche Klage wegen der Verunglimpfungen, welche das Journal l'Alba von Florenz gegen seinen verstorbenen Vater enthielt, bei der toskanischen Regierung eingereicht, und die gebührende Genugthuung und die Ergreifung solcher Maaßregeln verlangt, welche die Erneuerung eines solchen Unfugs ausschließen.

Florenz, den 31sten Januar. (N. K.) Gestern Abend gegen 10 Uhr kam die Nachricht von dem Sieg der Insurrektion in Sizilien und Neapel hier an. Sogleich begaben sich Personen in alle Theater (es sind deren 8 hier) und verkündeten die Nachricht aus den Logen, worauf allgemeine „Evv va i praddi Palermitani", „la Constituzione di Sicilia" und „Indipendanza Italiana" erschollen. Die Orchester mußten die Nationalhymne spielen und das Volk sang mit. Heute Morgens war an den Ecken angeschlagen: „Heute um 3 Uhr Nachmittags findet auf dem Domplatze eine große Demonstration statt zur Feier des Sieges unserer Brüder in beiden Sizilien." Gegenwärtig (3½ Uhr) befindet sich das Volk mit den Fahnen im Dom, wo ein Te Deum gesungen wird; darunter eine blutrothe Fahne mit einem Lorbeerkranz und der weißen Inschrift: Ai Martiri della Libertà Italiana (den Märtyrern der italienischen Freiheit). Auf der Straße scheint die Festlichkeit zu unterbleiben, denn es regnet seit 2½ Uhr ziemlich stark.

Livorno, den 29 Januar. (N. K.) Gegen 11 Uhr heute Vormittags ging das neapolitanische Kriegsdampfboot Nettuno in der Nähe unseres Hafens vor Anker; an Bord hatte es, laut der offiziellen Anzeige, 46 Mann Schiffsvolk „und einen neapolitanischen General als Passagier." Durch mündliche Mittheilung erfuhr man, der General sei ein Marschall Del Carretto. Alsbald war die öffentliche Meinung mit sich darüber einig, es müsse der Minister Del Carretto sein; Viele sagten, auch der König Ferdinand sei auf dem Schiffe. Der Capitain verlangte den Consul seiner Nation zu sprechen und fügte hinzu, er brauche Wasser und Kohlen, da er seine Reise unverzüglich fortzusetzen wünsche. Die Nachricht von der Ankunft dieses Schiffes erregte eine gewaltige Gährung unter dem Volke, welches schaarenweise nach dem Sanitätsamt strömte und den Willen kundgab, daß weder das Schiffsvolk ans Land gelassen noch dem Schiffe das Verlangte verabfolgt werde. Der noch immer hier anwesende Minister Ridolfi und der Hafenkommandant hielten mit einigen höhern Offizieren der Bürgergarde und Andern aus dem Volke eine Conferenz, in welcher beschlossen wurde, es sollten dem Nettuno Kohlen geliefert werden und das Schiff solle seine Reise fortsetzen dürfen. Als aber der Hafenkommandant beim Sanitätsamte ankam, wo unterdeß die Volksmenge noch angewachsen war, und den Beschluß der Regierung, Kohlen an Bord des Nettuno zu schicken, mittheilte, da gab sich der lebhaftste Widerspruch von Seite des Volkes kund. Der Nettuno, warf man ein, habe vielleicht Depeschen seiner Regierung an Bord und solle in Toulon die französische Escadre zu Hülfe rufen. Der allgemeine, mit einstimmiger Akklamation erhobene Widerspruch bewog den Hafen-Kommandanten zu dem Vorschlage, mit einigen Bürgern an Bord des Nettuno zu gehen, und dem Capitain von der Stimmung des Volkes in Kenntniß zu setzen. Dieser Vorschlag wurde ins Werk gesetzt. In Begleitung dreier Bürger begab sich der Hafen-Kommandant auf den Nettuno und setzte den Capitain von dem Beschluß der Regierung, von der Opposition des Volkes, so wie von dem Verdachte, durch welchen letztere einigermaßen gerechtfertigt werde, in Kenntniß. Darauf antwortete der Kapitain (Salinas), indem er die Hand auf's Herz legte: „Auch ich bin ein Italiener; ich bin ein Greis, ein Offizier von Ehre; ich sehe die Livorneser als unsere Brüder an; der Argwohn des Volkes ist unbegründet; eher jedoch, als daß ich die Ursache einer Ruhestörung werde, werde ich unverzüglich meine Fahrt mit Segeln weiter fortsetzen, was auch daraus erfolgen möge." Und augenblicklich gab er Befehl zur Abfahrt; um 3 Uhr war das Schiff bereits auf dem Wege. Bei der Rückkehr aus dem Hafen fand das Volk eine Notifikation angeschlagen, worin der Minister Ridolfi anzeigte, daß der Nettuno seine Reise fortsetzen müsse, daß es Pflicht der Menschlichkeit sei, dem Kapitain auf seine eidliche Erklärung, daß ihm Kohlen fehlten, solche zu liefern, und daß die Regierung dem Tumulte nicht nachgeben werde. Diese Notifikation machte einen üblen Eindruck. Inzwischen waren die Truppen in ihren Kasernen konsignirt. Das Offizierkorps der Bürgergarde hat es für nöthig befunden, sich öffentlich zu rechtfertigen: die Civica theile mit dem Volke das Gefühl tiefen Abscheues gegen die Unterdrücker beider Sizilien und habe, gleich ihm, die Unterstützung Desjenigen verweigert, der noch gestern die italienischen Brüder abgeschlachtet habe. Die wahren Feinde Italiens würden jederzeit sie (die Bürgergarde) zu Feinden haben; niemals werde die Civica ein blindes Werkzeug der Knechtschaft, sondern ein Hort der Ordnung sein, „um durch bürgerliche Tugenden und mit den Waffen die Unabhängigkeit Italiens zu erringen." Diese Erklärung war von dem Generalstab und den Offizieren der Civica unterzeichnet. (Der Nettuno ist am 30sten Morgens von Livorno in Genua angekommen. Das Schiff wird Vorräthe einnehmen und dann nach Marseille weiter reisen*). (A. A. Z) Del Carretto soll versichert ha-

*) Der Oesterreichische Beobachter vom 7ten erzählt den Hergang folgendermaßen: Das neapolitanische Dampfboot war kaum auf der Rhede angelangt und del Carretto am Hafendamm ausgestiegen, wo ihn der neapolitanische Consul empfing, als ein Haufen von mehr als 2000 Individuen, meistens Leute aus den bessern Ständen, ans Ufer strömte, und unter Geschrei, Pfeifen und Heulen ein neapolitanisches Handelsfahrzeug, das im Hafen lag, zwingen wollte, die Flagge zu streichen. Die tumultuirende Rotte verlangte, daß das neapolitanische Kriegsdampfboot sogleich wieder abfahre, was jedoch unmöglich war, da es ihm an Wasser und Kohlen mangelte, die man ihm aber gegen Wechsel, welche der Kapitain auf Neapel ausstellen wollte, verweigerte. Der neapolitanische Consul war mittlerweile in seine Wohnung zurückgekehrt, vor der sich eine ungeheure Volksmenge versammelt hatte, die sich den gröblichsten Insulten und Beschimpfungen gegen ihn überließ, und unter rasendem Toben verlangte, daß del Carretto ausgeliefert werde. Der Consul erschien am Fenster und gab sein Ehrenwort, daß del Carretto (der mittlerweile auf das Kriegsdampfboot zurückgekehrt war) sich nicht in seinem Hause befinde. Da schrie einer aus der Menge, in einen Mantel gehüllt: „Ihr seid ein schlechtes Subjekt; Ihr und Euer König!" Nun ergoß sich die Rotte neuerdings gegen den Hafen, in der Absicht, del Carretto auf dem Dampfboot aufzusuchen, woran sie jedoch durch bewaffnete Matrosen, die man auf dem Verdeck des Dampfboots aufgestellt hatte, gehindert wurde. Mittlerweile waren auch die Wachen am Ponte Reale und am Thore, das nach dem Hafendamm führt, verstärkt worden; das neapolitanische Kriegsdampfboot hatte Wasser und Kohlen eingenommen und fuhr um 5 Uhr Nachmittags, man sagt nach England, ab. Allein auch jetzt hatte der in den

Digitized b

den, wie er schon seit längerer Zeit dem König von Neapel zur Nachgiebigkeit gerathen, wie aber der König hartnäckig auf seinem Willen beharrt habe.

Rom, den 27. Januar. (Bresl. Z.) Gestern und vorgestern Abend präsidirte Se. Heiligkeit im Minister-Rath, in dem aufs Neue die landesherrliche Erlaubniß für einen eventuellen Durchzug österreichischer Truppen nach Neapel nachgesucht wurde. Wie früher, so hat sich auch diesmal der Papst auf das Entschiedenste erklärt, er werde einen solchen, unter den jetzigen Umständen überaus bedenklichen Durchmarsch, nie gestatten. Dagegen ward noch gestern spät ein Courier mit Briefen Sr. Heil. an den König Ferdinand abgefertigt, deren Inhalt väterliche Mahnungen und Rathschläge zu einer von den Umständen dringend indicirten besonnenen Nachgiebigkeit gegen ein aufgestandenes Volk enthalten sollen. Folgt der König diesen päpstlichen Bitten, so wird eine Intervention Oestreichs oder welcher Macht immer überflüssig. — (K. Z.) Es sind mehrere Wagen mit flüchtigen Fremden aus Neapel hier angekommen

Neapel, den 29. (J. des Débats) Folgendes ist eine Darstellung des ferneren Verlaufs der Dinge in Neapel und Palermo. (Die letzten Berichte gingen bekanntlich aus Palermo bis zum 21sten, aus Neapel bis zum 24sten Januar.) Die Comités in Palermo, die Anfangs die Bewegung geleitet hatten, traten, das Bedürfniß der Centralisation fühlend, in eine Regierung zusammen, die sich in zwei Sectionen: 1) der Vertheidigung, und 2) der Verwaltung theilte, und vom 22sten Januar an ein Journal Il Cittadino erscheinen ließ, das als offizielles Organ der „Regeneration Siciliens" bezeichnet ward. Die Generale Königs Ferdinands hatten indessen die Unmöglichkeit erkannt, mit allen ihren Truppen Palermo zur Uebergabe zu zwingen, und General Sauget schickte am 22sten der Junta einen sicilianischen Capitain mit folgenden Vorschlägen: 1) Einstellung der Feindseligkeiten, 2) Lebensmittelzufuhr für die unter Ober-Obhut der Truppen befindlichen Kriminalsträflinge, 3) Absendung einer Deputation nach Neapel, um dem Könige die Wünsche des Volkes vorzutragen, 4) theilte General Sauget das Amnestie-Decret des Königs mit. Alle diese Vorschläge mit Ausnahme des zweiten wurden verworfen und das Amnestie-Decret, das die Junta dem Volke übergab, auf öffentlichem Marktplatze verbrannt. Die Regierungs-Junta richtete ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Verproviantirung von Palermo und nicht nur entstand kein Mangel an Lebensmitteln, sondern sie schlugen auch nicht einmal im Preise auf. In allen Seitenstraßen sind die Laden wieder offen und es herrscht Ruhe: diese Ruhe würde allgemein sein, wenn die Garnison des königl. Castells sich nicht das Vergnügen machte, von Zeit zu Zeit mit Kartätschenfeuer die lange Toledo-Straße zu bestreichen, die Palermo in zwei Hälften theilt. Am 22sten schlug man sich mit größter Heftigkeit am Finanz-Pallaste, aber der erbittertste Angriff war der gegen das Kloster del Noviziato. Erst Abends bemächtigte sich das Volk dieses Gebäudes und nahm fast die ganze darin befindliche Besatzung gefangen. Das Volk behandelte die gefangenen Soldaten gut und bediente sich ihrer zuweilen um die acht Kanonen zu richten, die es besaß. Nach einem erbitterten Kampfe sind der königliche Pallast und die Bank in die Hände des Volks gefallen. Das Gefecht um diese beiden Punkte dauerte einen ganzen Tag und während desselben ward die Stadt noch einmal bombardirt. Der Herzog von Majo hatte sich aus dem Kastell in das Lager des Generals Sauget (an der Küste) geflüchtet, und der zweite Commandant General Vial hatte sich erst hier in Neapel sicher geglaubt, wo er heute ankam. In der Bank fand das Volk zwei Millionen Ducati, die sogleich der Junta überliefert wurden. Die Zahl der gefangenen k. Soldaten beträgt mehrere Tausende. (?) Von allen Seiten sind Subskriptionen für die Kämpfenden und Verwundeten eröffnet und der Enthusiasmus ist im Steigen. Die Jesuiten haben 1200 Frs. unterzeichnet und ihr Profeßhaus zu einem Spitale hergegeben. Die letzten Briefe aus Messina vom 24sten ließen einen nahe bevorstehenden blutigen Conflikt fürchten. Aus den andern Theilen Siziliens fehlen die Nachrichten. — Da man täglich eine Menge Geschenke zum Unterhalt der Armen, der Verwundeten und s. w. macht, so ward zu deren Annahme folgendes Comité ernannt: der Marquis Rubini, Präsident, dann der Graf Sammatino, Giovanni-Milla-Riso, Romarino Stabilo, Fr. Anca; Franc. Twigona und Seclia. Die Namen aller Geber werden täglich publicirt. — Ein Reglement vertheilt die Stadt in 8 Quartiere zur Organisation der Vertheidigungscompagnien. 6 Klöster und zwei Staatsgebäude sind zu Sitzen der Chefs der Squadre, (Compagnien) bestimmt. Hier wird Anweisung gegeben, um aus dem Arsenal Pulver zu empfangen; hier werden Ehren- und Geldauszeichnungen, so wie dreifarbige Fahnen an die vertheilt, welche sich auszeichnen. — Der Prätor von Palermo läßt alle Getreidevorräthe öffentlich versteigern. Er selber hat sein eigenes Getreide unter dem Marktpreis verkauft und diesem Beispiel folgte der Baron Testa Mastrogiovanni. — Das General-Comité befahl die Pfarrereien, alle Kirchen wieder zu öffnen; die Glocken zur allgemeinen Fröhlichkeit beitragen zu lassen, und den Bürgern zu sagen, daß die Vaterlandsliebe eine Vorschrift unseres Glaubens sei! das Volk möge durch das Wort seiner geistlichen Hirten zur Beachtung des Eigenthums, der Personen und Alles was der Civilisation angehört, aufgefordert werden. — Die Prinzessin Scordia verbindet im Hospital die Verwundeten; die Herzoginnen von Monteleona und Gualbiri sind ihrem Beispiele gefolgt, und eine durch die herrlichsten Gaben des Geistes ausgezeichnete Dame Maria Testa di Lova, schlug sich an der Spitze einer von ihr commandirten Compagnie.

— Hier in der Hauptstadt haben diese Nachrichten aus Palermo einen tiefen Eindruck gemacht, die ersten Concessionen des Königs, verspätet kommend und unvollständig, genügten der öffentlichen Meinung nicht. Klubbs organisirten sich und die Bevölkerung nahm eine drohende Haltung an — Zusammenrottungen bildeten sich, die zwar oft von panischem Schrecken ergriffen auseinander stoben, die sich aber gleichsam in die Emeute einübten. Was man vor Allem verlangte, war ein Wechsel des Ministeriums und allgemein ertönten die Verwünschungen gegen des Königs Beichtvater Mgr. Cocle und den Polizeiminister Del Carretto. Die Regierung schien paralysirt, der König fing an Concessionen auf Concessionen zu machen, sein Beichtvater Mgr. Cocle wurde in ein Kloster nach Benevent geschickt und am 26sten Abends erhielt der Polizeiminister Del Carretto den Befehl das Land zu verlassen. Er wurde aus dem Königl. Palaste unter Begleitung an Bord des Dampfschiffes Neltuno gebracht, ohne daß man ihm erlaubt hätte, Abschied von seiner Familie zu nehmen. (S. Livorno.) Die gemäßigte Partei hatte am 25. eine Conferenz mit den Häuptern der schon lebhafter auftretenden Volksbewegung und es ward beschlossen, keine Demonstrationen zu machen, bis der König die von allen Seiten organisirten Petitionen um eine Constitution beantwortet haben würde. Allein die Führer konnten das Volk nicht mehr gewältigen und am 26sten Nachmittags warf sich plötzlich ein Volkshaufen von 30,000 Köpfen in die große Toledostraße. Diese Masse rief: Es lebe der König! Es lebe die Constitution! Von allen Seiten sammelten sich Neugierige und bald waren auch alle angrenzenden Straßen gedrängt voll. Die Militairbehörde glaubte einschreiten zu müssen u. ließ alle Maaßregeln, die im voraus für den Ausbruch einer Emeute angeordnet worden waren, ausführen. Das Castell St. Elmo zog die rothe Flagge auf und feuerte drei Kanonenschüsse ab, das Fort Dell' Ovo that dasselbe und auf dieses Signal rückten die Königl. Truppen aus allen Kasernen, umgaben das Königl. Schloß und marschirten gegen die Toledostraße. Allein es ward ihnen unmöglich in diese einzudringen, die Masse von 30,000 Menschen füllte die Straße aus, wich nicht einen Schritt und ließ die Rufe: Es lebe der König, es lebe die Constitution! ertönen. Alle Fenster, Balkone, Dächer waren voll Menschen. Eine Abtheilung Cavallerie wollte eine Charge ausführen, die Reiter wurden bloß von den Pferden geworfen und dann mit Schonung aufgehoben und in die nächsten Häuser geführt. Die Frauen ließen aus allen Fenstern ihre Schnupftücher mit den italienischen Farben wehen, die jungen Leute der ersten adeligen und bürgerlichen Familien umarmten die Lazzaroni, die Sbirren fraternisirten mit dem Volke. General Statella wagte sich allein und zu Pferde mitten in die Menge, ermahnte sie zur Ordnung und zu dem Rufe: Es lebe der König! Sogleich ertönte der Ruf, aber nun verlangte auch Alles vom General, er solle: Es lebe die Constitution! rufen. Der General antwortete hierauf: L'avrete (Ihr werdet sie haben). Nach und nach fing nun die Volksmenge an sich zu verlaufen und nach zwei Stunden war Alles wieder ruhig. Nach einigem Zögern und Schwanken nahm nun der König die Entlassung aller seiner Minister an und übertrug dem Herzoge von Serra Capriola die Bildung eines neuen Kabinets. Die Mitglieder desselben sind: der Prinz von Torella, dessen Sohn vor Kurzem verhaftet ward, der Prinz Dentice, die Herren Bonanni, Cianciulli und Scovazzo. Alle diese Minister erklärten dem Könige, daß die augenblickliche Verkündigung einer Constitution unerläßlich sei und diese erfolgte durch ein organisches Dekret vom heutigen Tage. Zehn Tage nach einem Dekrete, das die Grundlagen der Constitution aufzählt, soll die Constitution selbst dem Könige zur Gutheißung vorgelegt werden. Die Grundzüge dieser Constitution, wie sie das Dekret angiebt, sind wie in der französischen Charte: Pairskammer (vom Könige ernannt), Deputirtenkammer (durch Wähler mit Wahl-Census gewählt), Unverletzlichkeit des Königs, Verantwortlichkeit der Minister, Nationalgarde im ganzen Reiche, Preßfreiheit u. s. w. Nur in einem wichtigen Punkte der Gewissensfreiheit weicht das Dekret von der französischen Charte ab, denn es sagt: „Die einzige herrschende Staats-Religion

---

Annalen civilisirter Nationen beispiellose Skandal noch kein Ende. Nach 6 Uhr Abends rottete sich die Menge neuerdings vor den Fenstern des neapolitanischen Consuls zusammen; man tobte und schrie, und wollte die sicilianische Flagge sehen. Da keine solche vorhanden war, nöthigte man den Consul Lichter an seine Fenster zu stellen, und diese höchst unanständige Scene wurde über zwei Stunden lang, unter fortwährenden Beschimpfungen gegen den Consul, fortgesetzt. Die Stadt ist auch heute (31) noch in einem Zustande großer Aufregung und man befürchtet neue Unordnungen."

Digitized by Google

wird die römisch-katholische sein und kein anderer Gottesdienst wird geduldet werden."*) Es steht zu erwarten, daß diese Beschränkung noch vor Vollendung der Concession wegfallen, oder doch wesentlich modificirt werden und daß die neapolitanische Regierung sich auch in dieser Hinsicht mit den Ideen der Zeit in Einklang setzen wird. — (So tauchen plötzlich an zwei Endpunkten Europa's und fast am selben Tage zwei neue Constitutionen und zwei Repräsentativ-Staaten mehr auf; — am 28sten Januar unterzeichnete der neue König von Dänemark die Ordonnanz, worin er seinen Staaten eine Constitution verleiht, und am 29sten folgt ihm der König von Neapel.)

— Folgende Darstellung aus der Alba von Florenz wird auch nach dem Obigen nicht ohne Interesse gelesen werden, da sie manches wiedergiebt, was das Debats verschweigt, und über manches von diesem berührten näheren Aufschluß giebt. „Am 25. machte das Volk von Palermo einen Angriff auf den königl. Palast und auf die anstoßende Kaserne S. Giacomo. Nach neunstündigem Feuern und erbittertem Kampfe wurde das Volk des einen wie der andern Herr und fand in dem ersten 62 Stück Kanonen, in der zweiten eine beträchtliche Geldsumme. Augenblicklich wurden diese Kanonen gegen das Fort Castellamare gerichtet, das noch allein in der Gewalt der Truppen sich befand, und die Besatzung aufgefordert, sich binnen vier Stunden zu ergeben, wenn sie nicht wollen, das das Fort von Grund aus zerstört werde. Außerordentlich war der Enthusiasmus der Bevölkerung, wenn eine Bombe niederfiel, stürzte sich das Volk auf sie und riß die Lunte heraus, um das Zerplatzen zu verhindern. So geschah es, daß von etwa hundert Bomben, welche von den Königlichen hereingeschleudert wurden, nur sehr wenige einen Schaden anrichteten. — In Messina wurden die königlichen Dekrete vom 18. und 19. vom dem wüthenden Volke unter den Augen der Truppen, welche nicht zu feuern wagten, in Stücke zerrissen. Die Polizei war schon in etlichen Tagen verschwunden. — In Neapel verband sich am 27sten um 1 Uhr Nachmittags ein kalabresischer Jüngling, bewährt in der harten Schule der politischen Gefängnisse, mit andern kalabresischen und neapolitanischen Jünglingen, und sie spannten, der Eine einen rothen Sonnenschirm, ein Anderer einen grünen auf, während ein dritter ein weißes Schnupftuch schwang (die italienische Tricolor). So fingen Sie an umherzugehen, unter dem Ruf: es lebe die Constitution! In einem Nu erschienen mehr als dreißigtausend Kokarden auf der Brust des Volkes; man sah mehrere Priester sie austheilen, viele Damen warfen sie von den Terrassen herab, auf denen man dreifarbige Teppiche flattern sah. Es war ein wahrer Regen von Kokarden, es war ein einmüthiger Ruf: Es lebe die Verfassung! Die große Toledostraße schien eine dichte Masse von Köpfe: Alles umarmte sich, küßte sich; es war ein unbeschreiblicher Augenblick. Die Regierung versuchte es zum letzten Mal mit der Gewalt; gegen 23 (5) Uhr hörte man einige Kanonenschüsse, sah man auf den Kastellen rothe Fahnen wehen; die Truppen rückten aus allen Kasernen und verbreiteten sich in der Stadt, aber die Offiziere verhinderten, daß Feuer gegeben wurde, und wandten alle gütlichen Mittel an, um die Gährung des Volks zu dämpfen. Die Polizei verschwand. In den Häusern, in den Wirthshäusern, in den Kaffe's, überall hörte man den ganzen Abend nur den Ruf: Es lebe die Constitution! Am Morgen des 28. fand man an den Straßenecken von Neapel viele Inschriften in folgender Fassung: „Heute ein Tag der Beobachtung — morgen ein Tag des Blutes." Diese Drohung setzte die Minister in Bestürzung, und sie gaben in Masse ihre Entlassung, welche vom König angenommen wurde. Inzwischen kündigten die Salernitaner in Gemeinschaft mit den Insurgenten von Foggia, Avellino u. s. w. der Regierung an, daß sie am 29sten sich bewaffnet auf Neapel stürzen würden. Jetzt ertheilte der König, um dem Volke eine gerechte Genugthuung zu geben und zu gleicher Zeit eine Reaktion von Seiten des Exministers Del Carretto fürchtend, wegen des großen Einflusses, den dieser auf die Gensdarmerie ausübte, dem General Filangieri angemessene Befehle. Dieser suchte Del Carretto auf, nahm ihn beim Arm und führte ihn unter Gesprächen über den Stand der Dinge nach der Darsena, wo er ihm ankündigte, daß er sich in Verhaft befinde und augenblicklich abreisen müsse. Verwundert versuchte Del Carretto sich zu widersetzen, indem er sagte, er müsse mit dem König sprechen, Weißzeug holen u. dergl. Alles wurde ihm verweigert. Er wurde genöthigt, ein Boot zu besteigen, das seiner wartete und ihn augenblicklich nach dem Dampfschiff Nettuno brachte, welches Befehl erhielt, unverzüglich in See zu stechen. Die neuen Minister, unter denen sich Cianciulli und Serra Capriola befinden, erklärten, unter der einzigen Bedingung annehmen zu können, daß sie konstitutionelle Minister wären. Der König willigte ein und am 30sten sollte die Constitution verkündigt werden, die, wie man versichert, nach dem Muster der belgischen entworfen wird. Ein Dampfschiff ist von Neapel abgegangen, um diese Nachricht nach Sicilien zu bringen; auch sind vier Kriegsschiffe abgegangen, um die Truppen von Palermo nach Neapel zu transportiren.

*) Nach dem Tessiner Republicano heißt es im Constitutions-Edikte u. a.: „Wir zeigen dem Publikum diesen unsern souverainen und freien Entschluß an, wir vertrauen in die Loyalität und Rechtlichkeit unsers Volkes in Handhabung der Ordnung, Achtung vor den Gesetzen und den Behörden." Außer dem König ist dieses Aktenstück von dem Sekretair des Staatsministeriums Serracapriola unterzeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, den 2ten Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 3ten Februar. (Schluß.) Lord Bentinck bevorwortete seinen Antrag in Betreff der westindischen Pflanzer noch durch folgende Anführungen. Das Mutterland habe durch die 20 Mill. Lstr. Entschädigung für die Aufhebung der Sklaverei nur wenig gethan, da die freie Arbeit unverhältnißmäßig kostspieliger sei, als die der Neger. Demerara verlange die Erlaubniß zur Einführung freier Neger. Er (der Redner) glaube zwar nicht, daß dies die Kosten verringern würde, doch läge es in der Billigkeit, die Erlaubniß zu ertheilen. Für sein Theil hätte er sogar nichts gegen die Einführung von afrikanischen Sklaven in die westindischen Kolonien, die jedoch gleich nach ihrer Ankunft zu emancipiren seien. Eine der Begünstigungen welche die Kolonien verlangen, besteht in der Aufhebung der Schifffahrtsgesetze, doch mag der Redner dies nicht bevorworten, weil er der Ansicht ist, daß diese Maaßregel nur Cuba und Brasilien, nicht unsere Kolonien nützen würde. Ferner verlangen die Kolonien die Zulassung des Rums zu dem Zolle, den die einheimischen Spirituosa als Accise zahlen. Dr. Robinson unterstützt den Antrag auf Niedersetzung des Spezial-Ausschusses. Der Schatz-Kanzler widersetzt sich diesem Antrag zwar nicht, erklärt aber zugleich, daß die Regierung in keinem Falle einwilligen werde, das wieder aufzuheben, was sie 1846 gethan. (Beifall.) Auch die Regierung glaube daß Grund vorhanden sei, den Pflanzern zu Hülfe zu kommen, doch nicht auf die von ihnen gewünschte Weise. Wenn sie die geringen Zuckerpreise anführe (S. Nachr.) so sollen sie bedenken, daß auch andere Waaren im Preise gefallen sind, und daß dies durch andere Umstände, als die Maaßregeln der Regierung herbeigeführt worden. Wenn die Colonien leiden, so sei das bloß eine Folge der Krise, die das Mutterland selbst heimgesucht hat. Zur Erleichterung der Pflanzer wolle die Regierung eine Bill einbringen, welche gestattet, Molasen beim Destilliren unter gleichem Zoll wie Zucker zu benutzen; ferner sei die Regierung bereit, den Colonieen 200,000 Lstr. vorzuschießen, um die Einwanderung von freien Arbeitern damit zu beschaffen, endlich wolle sie die Auswanderung der zu Sierra Leona befreiten Negersklaven nach Westindien auf eigene Kosten befördern. Allein diese Maaßregeln würden nur dann etwas nützen, wenn die Pflanzer selbst mehr für ihre Besitzungen thäten als bis jetzt geschehen. Die Debatte wird vertagt.

Unterhaus. Sitzung vom 4ten Februar. Fortsetzung der Debatte über Westindien. Hr. Thomas Baring sprach bei Abgang der Post.

— Sir Stratford Canning ist heute von seiner Mission nach der Schweiz hier angekommen. Er wird nächstens nach Konstantinopel abgehen.

— Die Sterblichkeit ist in dem verflossenen Vierteljahre in London groß gewesen, so daß die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten übersteigt. Sie ist auch noch fortwährend weit größer als gewöhnlich. Unter diesen Umständen dürfte Lord Morpeth seine Gesundheits-Maaßregeln mit doppeltem Eifer betreiben.

— Da sich in der Hampden'schen Sache zwei Richter gegen zwei andere mit ihrer Meinung entgegen standen, so steht zwar Dr. Hampden's Weihung weiter nichts im Wege; aber die Frage: ob die Krone allein und ohne Widerspruch, als Haupt der Kirche, die Bischöfe der Hochkirche zu ernennen habe, ist durch keinen Richterspruch entschieden. Für den Frieden der Kirche selbst, sagt die M. Chronicle, ist es wünschenswerth, daß eine Parlaments-Akte jeden künftigen Zweifel über eine auch für den Staat so wichtige Sache ein Ende mache.

— In Liverpool haben die Eisenhändler Jevons Sons mit 100,000 Lstr. und die Westindienhändler Campbell u. Co. mit 60,000 Lstr. fallirt.

— Vom August 1846 bis ebendahin 1847 kostete die Bereitung von 145 Orhoft Hogsheads Zucker 3306 Lstr., während diese Quantität Zucker nach dem Mittelpreise von 13 bis 13½ Lstr. in London nur zu 1885 Lstr. verkauft werden konnte. Die Produktion eines Orhoft Zucker in Westindien kostete also im Durchschnitt 22 Lstr. 15 Sch., während der Preis des Orhoft in London nur 13 Lstr. war.

— Die Daily News meldet aus Montreal (Canada), vom 10ten Januar: „Es ist bekannt, daß die Nordamerika-

Digitized by Google

ner in Gedanken Canada schon erobert haben. Man vernahm seit einiger Zeit gerüchtweise, daß auch in Canada die Stimmung für eine Vereinigung mit der großen Republik sei. Papineau, ein Häuptling der Unruhen in den Jahren 1837 und 1838, ist nach 7jähriger Verbannung nach Canada zurückgekehrt und betreibt seine alten Plane, welche auf eine Vereinigung mit den Freistaaten hinauslaufen. In einer Adresse an die Einwohner zweier Grafschaften, welche ihm angeboten, ihn in das canadische Parlament zu wählen, verbirgt er seine Gedanken kaum. Papineau ist in das neu zusammenberufene canadische Parlament gewählt.

— Nach einem Schreiben aus Cairo vom 17ten Januar, welches in der Morning-Chronicle bekannt gemacht wird, ist der Gesundheitszustand des Vicekönigs sehr bedenklich, so daß man, wenn auch nicht in den nächsten Tagen seinem Ende entgegen sehen darf.

— Am Cap ist der neue Statthalter Sir Harry Smith am 1. Dezember gelandet. Abends war die Capstadt ihm zu Ehren erleuchtet. Man hofft von diesem einsichtsvollen Krieger, daß er den Kaffernkrieg, welchen er aus Erfahrung kennt, bald beendigen werde. Dieser sich ungewöhnlich lange hinziehende Krieg wird von den englischen Truppen unter großen Beschwerden fortgesetzt.

— Die Morning Post berichtet Näheres über die am 24. August v. J. erfolgte Unabhängigkeits-Erklärung der bekanntlich von den Vereinigten Staaten aus errichteten Colonie freier Neger, Liberia, an der Küste von Ober-Guinea (zwischen den britischen Niederlassungen Kingstown und Sestre). Die Nationalflagge ward an diesem Tage in Monrovia aufgepflanzt, und zugleich eine neue Verfassung nach dem Muster der nordamerikanischen verkündigt. Der erste Präsident der neuen Republik ist Hr. J. J. Roberts, vormaliger Gouverneur der Colonie. Die Flagge dieses Neger-Freistaates ward am 18. Septbr. durch die Vereinigte-Staaten-Brig Borer begrüßt und von dem Kapitän der britischen Kriegssloop Favourite einstweilen bis auf weitere Instructionen von seiner Regierung anerkannt. Die Vereinigten Staaten ließen diese Unabhängigkeits-Erklärung geschehen, damit die Kolonie in ihren Verhältnissen zu den umwohnenden afrikanischen Stämmen selbstständiger und achtbarer dastehe. Den Negern von Liberia ist durch ihre Constitution unter Anderem die vollständigste Preßfreiheit zugesichert.

— Nachrichten aus Buenos-Ayres reichen bis zum 6. November. Die Lage der Dinge war wenig verändert; die franz. Blokade dauerte zwar fort, aber höchst unwirksam.

Polen.

Warschau, den 3. Februar. Der Fürst Statthalter ist gestern nach Petersburg abgereist, wo bekanntlich seine Gemahlin sich schon seit einiger Zeit befindet.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3ten Februar. Die offizielle „Berl. Ztg." warnt gegen verkehrte Auslegung der königlichen Gabe (das Dekret über gemeinschaftliche Stände); „denn" sagt sie „wir wissen ja doch Alle, daß keine Anstrengung unseres dänischen und volksfreundlichen Königs zu schwer sein wird, wenn er dadurch das Dänenthum ohne Nachtheil der wahren Rechte der anderen Staatstheile aufrecht-erhalten und vertheidigen kann." — In Rücksicht auf die Jahreszeit und die fortwährenden hohen Preise der meisten Lebensmittel, ist den Verheiratheten der Unterklassen in der Armee und Marine die bis Ausgang v. J. zugestandene Speisezulage von 4 Sh. täglich, unverändert bis Ausgang April bewilligt. — Vorgestern wurden die beiden letzten noch vor dem Criminal- und Polizeigericht schwebenden Preßfreiheits-Prozesse aufgehoben. — Die Gesellschaft für Preßfreiheit hat eine Versammlung gehalten, in welcher einstimmig beschlossen wurde, den König um Aufhebung sämmtlicher gegen die Preßfreiheit bestehenden Verordnungen zu bitten. — Vorgestern ist eine Adresse aus Aalborg an den König eingegangen, worin unter Anderm der Wunsch nach Verantwortlichkeit der Minister und Erlassung eines freien Wahlgesetzes ausgesprochen wird. Eine Adresse an den König wegen gleicher staatsbürgerlicher Rechte, namentlich mit Beziehung auf das Wahlgesetz, liegt hier bei sämmtlichen Buchhändlern zur Unterschrift aus. — Die Direction der Bank hat den Disconto auf Wechsel und Anleihen gegen Faustpfand auf 4 pCt. herabgesetzt.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 30sten Januar bis incl. 5. Febr. 1848 auf der Haupt-Bahn 3096 Personen.

Köln, den 7ten Februar. Im Monat Dezember v. J. betrug die Frequenz auf der Rheinischen Eisenbahn 29,658 Personen, 500,592 Centner Güter, die Einnahme 56,553 Thlr. Die Frequenz im Jahr 1847 betrug 514,530 Personen, 6,027,311 Ctr. Güter, die Einnahme 815,326 Thlr., 141,136 Thlr. mehr als 1846, was auf den Güterverkehr kommt, da dieser sich um 2,224,697 Ctr. vermehrt, während der Personenverkehr sich um 29,758 geringer gestellt hat.

Wien, den 7. Februar. Die Dividende der Nordbahn wird für das abgelaufene Jahr 8 pCt betragen.

Handelsbericht.

Berlin, den 9ten Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 54 — 60 Thlr.; Roggen do. 37⅞ bis 41 Thlr.; do. p. Frühjahr 38⅞ — ⅞ Thlr. bez. u. Br.; Gerste im loco nach Qual. 38 — 40 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 26 — 27 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pfünd. 24 Thlr. bez., 50pfünd. 24 Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅞ Thlr. Br., 11/12 G.; do. p. Frühj. 11½ Thlr. Br., ⅞ G.; Spiritus im loco 19 Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 20⅞ — ⅞ Thlr. bez. u. G.; Mai/Juni 21 Thlr. G.; Juni-Juli 21⅞ Thlr. bez.

Literarisches.

Idee und Bedeutung der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft von Dr. Gaebler, Kammergerichts-Assessor; Commissionsverlag von C. Heymann.

Diese Schrift beleuchtet mit großer Klarheit den Plan der Gesellschaft. Es wird darin u. a. nachgewiesen, daß das Unternehmen allen Postulaten genügt, die gegenwärtig von der Theorie und der Erfahrung an jeden Verein zum Besten der nothleidenden Klassen gestellt werden. Beigegeben ist noch ein Anhang, in welchem die thatsächliche Ausführbarkeit des Gesellschaftsplanes auf praktischem Wege dargethan wird. Die Schrift, deren Ertrag für den Reservefonds des Vereins bestimmt ist, wird gewiß nicht verfehlen jeden ihrer Leser zu lebhaftem Interesse für das Unternehmen der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft selbst anzuregen. — i.

— Die Strafgesetz-Literatur hat einen neuen Beitrag in einer kleinen Schrift erhalten, betitelt: „Beiträge zur Kritik des Strafgesetz-Entwurfs für die Preußischen Staaten" von Dr. G. M. Kietke. Diese Kritik reiht sich denjenigen an, welche die Zwecke der Strafgerechtigkeit mit der mildesten Art ihrer Ausführung für vereinbar erklären.

Die in dem Ref. über die Soirée der Herren Zimmermann und Steifensand ausgesprochene Vermuthung, daß der von dem Letzteren benutzte Flügel ein Kisting'scher gewesen, war irrig; derselbe war aus der bekannten und geschätzten Fabrik der Herren Eck und Lefebvre in Cölln. L. R.

Der 23. Psalm, der in dem Concert der Dlle. Bruns von dieser gesungen worden, und bei dem angegeben war, „ein Psalm von David", wodurch Zweifel entstanden, ob damit der alte Königliche Sänger oder ein neuerer Componist bezeichnet sei, ist, wie uns jetzt mitgetheilt wird, von einem talentvollen Dilettanten Hrn. Prediger Straube für die Sängerin gesetzt. Da das Musikstück sich allgemeinen Beifalls erfreut hat, erscheint es als Pflicht, den Namen des Componisten zu veröffentlichen, und wir freuen uns zu hören, daß das Werk wahrscheinlich bald im Druck erscheinen wird. L. R.

(Eingesandt.)

Benefiz-Vorstellung v. Mr. van Cattendyk.

Das kunstsinnige Publikum Berlins wird auf die heutige Vorstellung im Circus von A Guerra um so mehr aufmerksam gemacht, als dieselbe zum Besten eines Künstlers stattfindet, dessen Ruf in Europa begründet ist; dessen unübertroffene Leistungen in Paris und Petersburg u. a. Orten die höchste Anerkennung fanden und auch hier im Circus der Herren Cuzent und Lejars Bewunderung erregten. Möge ein reicher Erfolg die Bemühungen dieses Künstlers krönen, der durch die Mannigfaltigkeit und Originalität seiner Vorstellung Alles aufbietet, das Publikum zu unterhalten. — Mehrere Kunstfreunde.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
8.	9 A.	334,58	− 3,6	− 3,9	O.	trübe	− 2,9
9.	7 M.	3,29	2,9	3,3	SO.	trübe	5,6
	2 N.	0,41	+ 2,3	+ 1,4	SO.	⊙, bewölkt	1,8

Digitized by Google

Amtliche Erklärung.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 7. d. M. enthält folgende Anzeige des steckbrieflich verfolgten Dr. E. G. F. Freyberg:

„Anzeige. Aus den von dem Staats-Anwalt Geheimen Justizrath Hrn. Wentzel in der Preuß. Allg. Zeit. veröffentlichten Aktenstücken erfahre ich nunmehr, daß das K. Kammergericht und nicht Hr. Wentzel die Untersuchungshaft gegen mich angeordnet hatte. In Folge dessen kehre ich nunmehr im Gefühle meiner völligen Schuldlosigkeit freiwillig nach Berlin zurück, indem ich mich daselbst der ordentlichen Polizei-Behörde, dem K. Polizei-Präsidenten Hrn. v. Minutoli zur weiteren Verfügung stellen werde. Ich kann nur bedauern, daß der Eisenbahn-Polizei-Direktor Hr. Duncker jene oben erwähnten Aktenstücke, statt sie mir vorzuzeigen, in seiner Tasche behielt, und daß er mir ausdrücklich ankündigte: er käme im Auftrage des Hrn. Staats-Anwalts, ohne sich irgendwie durch einen Verhaftsbefehl ꝛc. zu legitimiren.

Paris, den 1. Februar 1848. Dr. Ed. Gust. Ferd. Freyberg."

Diese Anzeige veranlaßt mich zu nachstehender amtlichen Erklärung: Es wäre mir willkommen, wenn der Dr. Freyberg sich dem Hrn. Polizei-Präsidenten v. Minutoli zur Verfügung stellen wollte, weil er dann zum Hausvoigtei-Arrest gebracht werden würde, wohin auch ich ihn zu bringen beauftragt war und weil dann das Publikum bald und sicher erfahren dürfte, was es von Freyberg's vorgeblichem Gefühle völliger Schuldlosigkeit zu halten hat; allein es ist eine grobe Unwahrheit, wenn er behauptet, ich hätte ihm nicht gesagt, seine Verhaftung sei vom K. Kammergericht angeordnet worden, ich hätte ihm vielmehr erklärt: ich käme nur im Auftrage des Hrn. Staats-Anwalts. Natürlich hatte ich gar keinen Grund, ihm in dieser Beziehung nicht offen die Wahrheit zu sagen, denn ich führte sowohl die Verfügung, welche den Beschluß des Gerichts darlegte, als auch die auf Grund desselben an mich gerichtete Verfügung des Herrn Untersuchungsrichters urschriftlich bei mir; ich würde ihm also beide Verfügungen auch gern und unbedenklich gezeigt haben, hätte der nach meiner amtlichen Stellung mich persönlich kennende Dr. Freyberg sie zu sehen begehrt und nicht in Gegenwart seiner Frau, sowohl dieser als mir, statt dessen sogleich erklärt: er wolle der gerichtlichen Verfügung willig Folge leisten.

Der Dr. Freyberg, welcher die Möglichkeit, sich demnächst der Verhaftung dennoch zu entziehen, lediglich einem von mir beabsichtigten schonenden Verfahren gegen seine schuldlose und nach seiner frühern Behauptung der Entbindung entgegengehenden Gattin verdankt, für die und deren unbescholtene Familie ich ihm selbst größere Schonung zugetraut habe, hat obige Anzeige höchst wahrscheinlich nicht in Paris geschrieben. Er hat, ungeachtet des Verlaufs von 8 Tagen, sich seitdem auch nicht gestellt, und seine freiwillige Gestellung überhaupt schwerlich ernstlich beabsichtigt. — Jene Anzeige ist von ihm daher ohne Zweifel wiederum nur veranlaßt worden, um die Behörden und das Publikum über sich und sein wahres Vorhaben auf's Neue zu täuschen. Er fühlt vielleicht, daß sein Versteck für längere Dauer zu unbehaglich und nicht sichernd ist; er möchte ihn daher gern noch mit der Aussicht verlassen und zu verändern suchen, um dabei doch, für den Fall der Entdeckung und Ergreifung, noch für einen freiwillig Erscheinenden fälschlich zu gelten.

Deshalb bleibt es wünschenswerth, daß alle ordentlichen Polizei-Behörden und deren Beamten, zu welchen ich mich selbst zählen und rechnen darf, weil Se. Majestät der König mich dazu allergnädigst ernannt haben und weil ich, wenngleich häufig von competenten Behörden und durch Vertrauen meiner Vorgesetzten zu außerordentlichen Aufträgen berufen, doch niemals einer andern, als der öffentlichen und ordentlichen Polizei angehört habe, auf die Ermittlung und Dingfestmachung des wegen Verdacht des Betruges steckbrieflich verfolgten Dr. Eduard Gustav Ferdinand Freyberg ferner wachsam bleiben. Berlin, den 9ten Februar 1848.

Der Direktor der Eisenbahn-Polizei: Duncker.

Soirée des Brüdervereins z. g. U.

Sonnabend den 12. d. im Mielentzschen Lokale; Ausgabe der Billets am 10ten, Abds

---

Die Mitgl. d. Vereins d Freimüthigen versammeln sich heut um 7½ U. Vorträge der Mitglieder: Hr. Dr. Ed Schmidt »über den Beweis im Rechtsstreite«; Hr. Dr Heufelder »über das Schiedsmanns-Institut.«

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 10. Februar. Im Opernhause. 25ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Faust, dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheilungen. Ouvertüre, Entreakts und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist theils von dem Fürsten Radziwill, theils vom Kapellmeister Lindpaintner. Anfang 6 Uhr.

Schauspiel-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Wegen wieder eingetretener Unpäßlichkeit des Herrn Hendrichs kann die Tragödie Struensee heute nicht gegeben werden, es bleiben aber die dazu bereits gekauften, mit Donnerstag bezeichneten Schauspielhaus-Billets zur nächsten Vorstellung dieses Stücks gültig, insofern solche nicht bis heute Mittag 1 Uhr dem Billet-Verkaufs-Büreau wieder zugeben sollten.

Freitag den 11. Im Opernhause. 20ste Abonnements-Vorstellung. Don Juan, Oper in 2 Abtheil., mit Tanz und den Original-Recitativen von Mozart. (Mad. Viardot-Garcia: Donna Anna.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 41. Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: la dernière conquête, comédie nouvelle en 2 actes, par Mr. Rosier. Indiana et Charlemagne folie de carneval en 1 acte.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 10ten Febr.: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 11ten: Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten, (die Handlung der „Reine Margot", des A. Dumas frei nachgebildet), von Fr. Adami.

Erste Abtheilung in 3 Akten: Die Pariser Bluthochzeit. Zweite Abtheil. in 2 Akten: Das Jagdbuch.

Sonnabend den 12ten (Italienische Opern-Vorstellung). I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Wegen dringender eingetretener Hindernisse kann das zum Donnerstag den 10. Februar c. angekündigte Concert zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien nicht stattfinden, und wird dasselbe auf Mittwoch den 16. Februar c. verlegt. G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Elias,

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy,

wird nicht am 16ten d. M., sondern erst

Mittwoch den 8ten März

im vierten Abonnements-Concerte zur Aufführung kommen. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der **Dümmler'schen** Buchhandlung

Berlin, (unter den Linden No. 53 ist noch vorräthig und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Rieselmeister

oder

Leitfaden zur richtigen Anlage und Instandhaltung von Rieselwiesen. Gr. 8. mit einer Zeichnung. Pr. broch. 15 Sgr

Dieses Werk hat sich nicht allein mehrfacher, sehr günstiger Recensionen erfreut, sondern es ist auch von dem K. Landes Oeconomie-Coll (Annal. für Landwirthschaft. 3 Jahrg. 6 Bd. 1 H. S. 51.) öffentlich empfohlen worden, und selbst der Staat hat unlängst eine größere Zahl von Exempl. acquirirt und an mehree Regierungen zur weiteren Verbreitung gesandt.

Ausstellung von Original Oelgemälden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ein hiesiges kunstsinniges Publikum auf eine Sammlung interessanter Bilder neuer Meister, namentlich aus der Münchener und Düsseldorfer Schule hiermit ergebenst aufmerksam zu machen. Es sind dieselben in den Tagesstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in dem Hause Linden 34. eine Treppe hoch für Kunstfreunde unentgeldlich ausgestellt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Karsch,
Kunsthändler aus Breslau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine gebildete Familie in best. Gegend der Friedrichsstadt wohn. wünscht zu Ostern d. J. einige Kinder oder erwachsene Töchter in Pension zu nehmen. Nachhülfe einer geprüften Lehrerin in den Schulwissenschaften, Musikunterricht und franz. Conversation durch täglichen Umgang einer gebornen Französin werden neben der liebevollsten, sorgfältigsten Beaufsichtigung und Pflege dargeboten. Nähere Auskunft wird Herr Professor und Prediger Dr. Brunnemann, Ober-Wallstr. 21, gütigst ertheilen.

Zwei Beilagen.

№ 34. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.

Donnerstag den 10. Februar.

Ständische Angelegenheiten.

12. Sitzung des Ausschusses vom 4ten d. M.

§. 83. lautet: „Wer öffentlich durch Rede oder Schrift zu einem hochverrätherischen Unternehmen (§§. 80, 81) auffordert, ist schon um dieser Aufforderung willen zu zehnjähriger bis lebenswieriger Zuchthausstrafe zu verurtheilen."

Die Abtheilung hat sich mit 8 gegen 6 Stimmen für den Vorschlag bestimmt: daß angetragen werde, die Strafe auf Strafarbeit von 1 bis 3 Jahren herabzusetzen.

Der Landtags-Commissarius und der Minister v. Savigny machen darauf aufmerksam, daß die von der Abtheilung vorgeschlagene Strafe zu gering sei. Die Regierung habe hier nicht etwa den Fall im Auge gehabt, wo ein Schriftsteller in öffentlichen Blättern gefährliche Lehren verbreitet, deren Verwirklichung noch weit entfernt liegt, sondern die Regierung habe den Fall gemeint, wo Jemand auf öffentlicher Straße das Volk zu einem auf der Stelle zu begehenden hochverrätherischen Verbrechen auffordert.

Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des Fürsten Wilhelm Radziwill: „Es ist dieser Paragraph der erste, in dem von Preßvergehen die Rede ist, und ich lege einen besonderen Werth auf die Reihe von Paragraphen, die in dem Gesetzentwurf von den Preßvergehen handeln. Ich würde die hohe Versammlung auffordern, ihn mit dem Ernste zu behandeln, welcher der Schwere des Vergehens angemessen ist, und somit die Regierung in dem Werke zu unterstützen, welches sie, so viel ich vernommen habe, auch bei der deutschen Bundesversammlung fördert, nämlich die Presse freizugeben und ein Preßgesetz an die Stelle der Censur zu setzen. Ich fordere also auf, die Regierung bei den Schwierigkeiten, die sich ihr bei diesem Vorhaben entgegenstellen, dadurch zu unterstützen, daß Sie mit Ernst den Vergehen entgegentreten, die, mit der Presse in Verbindung stehend, in unserem Gesetze vorkommen."

Der fernere Verlauf der Debatte bringt folgende Fragen zur Abstimmung:

1) Soll beantragt werden, daß in den Fällen des §. 83, statt der Zuchthausstrafe, Strafarbeit oder Festungshaft eintrete, und daß zugleich auf Verlust der Ehrenrechte erkannt werden könne?
(Mehr als zwei Drittel erklären sich dafür.)

2) Soll beantragt werden, daß auf dreijährige bis lebenswierige Strafarbeit oder Festungshaft erkannt werden könne?
(Wird mit großer Majorität bejaht.)

Ehe die Debatte sich zu §. 84. wendet, bemerkt der Landtags-Marschall noch: Es ist mir im Laufe der heutigen Sitzung folgende Mittheilung von Seiten des Herrn Landtags-Kommissarius zugekommen:

„Da der Vereinigte Ausschuß bei der Berathung des §. 28. des Strafgesetz-Entwurfs auf Aufhebung der Strafe der Vermögens-Confiscation angetragen hat, zugleich aber ein Beschluß darüber vorbehalten ist, in wieweit derselben die Sequestration zu substituiren sei, so sind in dieser Beziehung die nöthigen Vorschläge der Regierung zum §. 97. ausgearbeitet, welche Ew. Durchlaucht ich in 100 Exemplaren zur geneigten Vertheilung an die Mitglieder des Vereinigten ständischen Ausschusses hierneben ganz ergebenst übersende, indem ich zugleich beantrage, solche seiner Zeit geneigtest der Berathung unterwerfen zu wollen. Berlin, den 3. Februar 1848."

„§. 84. Wer zur Vorbereitung eines Hochverraths entweder mit einer auswärtigen Regierung sich einläßt, oder die ihm vom Staate anvertraute Macht mißbraucht, oder Mannschaften anwirbt oder einübt, ist mit zehnjähriger bis lebenswieriger Zuchthausstrafe zu belegen."

Der §. wird angenommen, nur wird statt Zuchthausstrafe „Strafarbeit" oder „Festungshaft," jedoch mit dem Zusatz verordnet, „daß auch nach Befinden der Umstände auf Verlust der Ehrenrechte erkannt werden könne." Eine ganz gleiche Modifikation wird mit dem nächsten §. vorgenommen.

„§. 85. Jede andere die Vorbereitung eines Hochverraths bezweckende Handlung soll mit Strafarbeit von einem Jahr bis zu zehn Jahren oder mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden."

„§. 86. Die für den Hochverrath bestimmten Strafen (§§. 80—85.) sollen auf Ausländer eben so wie auf preußische Unterthanen angewendet werden."

Die Abtheilung hat, mit 13 Stimmen gegen eine, Streichung dieses §. beantragt, weil nur der Inländer einen Hochverrath begehen könne und weil wegen der Verbrechen der Ausländer schon bei §. 1—4. das Nöthige verordnet sei.

Minister v. Savigny bemerkt, daß das Landrecht allerdings so gefaßt sei, daß ein Ausländer nicht unter den Begriff des Hochverraths falle. Es sei aber dieser §. bestimmt worden, um die desfallsige bekannte Rechts-Controverse im Interesse der Regierung zu entscheiden. Die Majorität entscheidet sich auch für Beibehaltung des §. 86.

„§. 87. Ein preußischer Unterthan, welcher ohne hochverrätherischen Zweck mit einer fremden Regierung sich einläßt, um dieselbe zu einem Kriege gegen den preußischen Staat zu veranlassen, macht sich des Landesverraths schuldig und soll, wenn der Krieg wirklich ausgebrochen ist, mit dem Tode, sonst aber mit zehnjähriger bis lebenswieriger Zuchthausstrafe bestraft werden."

Gegen diese Bestimmung ist von der Abtheilung nichts erinnert worden; es ist aber zu erwähnen, daß der Landesverrath nicht schärfer bestraft werden kann als der Hochverrath, und daß also die angenommenen mildern Bestimmungen für den Hochverrath in Beziehung auf das Strafmaaß und die Strafart auch hier zur Anwendung gebracht werden müssen.

Minister von Savigny und Abgeordn. von Gaffron machen darauf aufmerksam, daß unter Umständen der Landesverrath viel abscheulicher und verächtlicher erscheinen könne als der Hochverrath. Der Hochverräther könne oft ein ehrenwerther Mann sein, während der Landesverräther stets ehrlos erscheine.

Bei der Abstimmung ergaben sich folgende Fragen:

1) Soll beantragt werden, daß, wenn im Falle des §. 87. auf die Todesstrafe erkannt wird, auch auf Verlust der Ehrenrechte erkannt werden könne? (Mit Ja stimmen 53, mit Nein 43.)

2) Soll beantragt werden, statt der Zuchthausstrafe 10jährige bis lebenswieriger Festungshaft oder Strafarbeit mit fakultativer Aberkennung der Ehrenrechte eintreten zu lassen?
(Die Majorität spricht sich dafür aus)

„§. 88. Preußische Unterthanen, welche während eines gegen den preußischen Staat ausgebrochenen Krieges in fremden Heeren Dienste nehmen und die Waffen gegen den König oder dessen Bundesgenossen tragen, sind als Landesverräther mit dem Tode zu bestrafen. Gegen preußische Unterthanen, welche schon früher in fremden Kriegsdiensten standen, soll, wenn sie nach Ausbruch des Krieges in denselben verbleiben und die Waffen gegen den König oder dessen Bundesgenossen tragen, zehnjährige bis lebenswierige Zuchthausstrafe erkannt werden."

Einige Stimmen wollen statt des Ausdrucks „gegen den König" den Ausdruck „gegen den Staat" wählen. Einige wollen auch den Zusatz „oder dessen Bundesgenossen" streichen.

Folgende Fragen gelangen zur Abstimmung:

1) Soll auf Wegfall des Ausdrucks „oder dessen Bundesgenossen" angetragen werden. (Für Ja stimmen 46, für Nein 48).

2) Soll beantragt werden, daß die Zuchthausstrafe in Festungshaft oder Strafarbeit mit fakultativer Aberkennung der Ehrenrechte verwandelt werden möge?
(Die Majorität erklärt sich dafür)

§. 89 Als Landesverräther sind mit dem Tode zu bestrafen diejenigen preußischen Unterthanen, welche durch eine der folgenden Handlungen einer feindlichen Macht wissentlich Vorschub leisten oder den Truppen des Königs oder seiner Bundesgenossen wissentlich Nachtheil zufügen, indem sie

1) Festungen, Pässe, besetzte Plätze oder andere Vertheidigungsposten, ingleichen Königliche oder verbündete Truppen, oder auch nur einzelne Offiziere oder Soldaten, in feindliche Gewalt bringen;
2) Festungswerke, Zeughäuser, Magazine, Kassen oder andere dem König oder dessen Bundesgenossen zugehörige Vorräthe von Waffen, Munition oder sonstigen Kriegsbedürfnissen in feindliche Gewalt bringen, zerstören oder unbrauchbar machen;
3) dem Feinde Mannschaften zuführen;
4) Soldaten verleiten, zum Feinde überzugehen;
5) Operationspläne oder Pläne von Festungen oder festen Stellungen dem Feinde mittheilen;
6) dem Feinde als Spione dienen, oder feindliche Spione aufnehmen, verbergen oder ihnen sonst Beistand leisten;
7) dem Feinde Wege oder Fuhrten nachweisen;
8) einen Aufstand unter den Truppen des Königs oder seiner Bundesgenossen erregen.

Alle andere Handlungen preußischer Unterthanen, durch welche dem Feinde wissentlich Vorschub geleistet, oder den Truppen des Königs oder seiner Bundesgenossen wissentlich Nachtheil zugefügt wird, sind mit fünfjährigem bis lebenslänglichem Zuchthaus zu bestrafen."

Viele Mitglieder wollen den Fall unter No. 7. streichen, weil im Kriege der Feind die Einwohner mit Gewalt zu Wegweisern mache.

Folgende Fragen gelangen zur Abstimmung:

1) die Frage wegen Streichung von No. 7;

Digitized by Google

(Die Majorität ist für die Streichung)

2) soll, wenn nach § 79. eine Todesstrafe erkannt wird, auch Verlust der Ehrenrechte verhängt werden können?

(Die Majorität sagt Ja.)

3) soll in den Fällen des §. 79. statt der Zuchthausstrafe auf Festungshaft oder Strafarbeit erkannt werden können?

(Die Majorität sagt Ja.)

§. 90. und 91. werden ohne Weiteres genehmigt, aber §. 92. und 93. geben zu höchst wichtigen und interessanten Debatten Veranlassung, indem es sich bei solchen um die wichtige Frage handelt, ob es auch Hochverrath gegen den deutschen Bund geben solle?

„§. 92 Wer es unternimmt, auf gewaltsame Weise den Deutschen Bund aufzulösen, die Bundes-Verfassung zu ändern oder das Bundes-Gebiet zu verkleinern, ist eben so zu bestrafen, wie ein Hochverräther gegen den preußischen Staat (§§. 80–86)

§. 93) Die über landesverrätherische Handlungen gegen den preußischen Staat aufgestellten Strafbestimmungen (§§. 87. — 91.) sind auch auch auf diejenigen gleichartigen Handlungen anzuwenden, welche gegen den deutschen Bund von preußischen Unterthanen anderer deutscher Bundesstaaten oder von solchen Ausländern begangen werden, die sich unter dem Schutze eines deutschen Bundesstaates in dessen Gebiet aufhalten."

Die Abtheilung hat sich (mit 8 Stimmen gegen 5) für Streichung dieser beiden §§. erklärt und zwar nach folgender Ausführung: „Der deutsche Bund beruht auf einem Vertrage, welchen die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands durch die Bundes-Akte vom 8. Juni 1815 geschlossen haben. Er ist — wie ihn die Wiener Schluß-Akte vom 15 Mai 1820 Art. 1. bezeichnet — ein völkerrechtlicher Verein zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands, der — wie es im Art. II. heißt — in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbstständiger unter sich unabhängiger Staaten mit wechselseitigen gleichen Vertrags-Rechten und Vertrags-Obliegenheiten, in seinen äußeren Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammtmacht besteht. Der deutsche Bund ist kein Staat, sondern ein Bündniß unabhängiger Staaten; es sind ihm, den Unterthanen der deutschen Staaten gegenüber, keine Souverainetäts-Rechte übertragen. Die Bundes-Akte ist ein Vertrag der souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands und keine die Verhältnisse der regierenden Fürsten zu ihren Unterthanen ordnende Staatsverfassung. Es existirt endlich kein Gebiet des deutschen Bundes in der Bedeutung eines Staatsgebiets. Eine gewaltsame Auflösung des deutschen Bundes und eine Aenderung des Bundesvertrags (Bundesverfassung) durch einen Dritten läßt sich nicht denken, weil ein Vertrag überhaupt gegen den Willen der kontrahirenden Theile durch einen Dritten nicht aufgelöst werden kann, und eben so wenig ist eine Verkleinerung des Bundesgebiets denkbar, weil ein Bundesgebiet eben nicht existirt."

„Zwar lasse sich für § 92 und 93. geltend machen, daß nach dem bereits durch das Allerhöchste Patent vom 28. Oktober 1836 publizirten Beschlusse der Bundesversammlung (Gesetz-S. 1836 S. 209) der Verrath gegen den deutschen Bund in gleicher Weise, wie das Verbrechen gegen den preußischen Staat geahndet werden solle, daß also §. 92 u. 93. gar nichts Neues enthielten. Allein gegen dieses Patent lasse sich gerade geltend machen,

daß keiner der souverainen Fürsten dem deutschen Bunde Souverainitätsrechte übertragen habe;

daß die Gesetzgebung unbeschränkt den einzelnen Bundesstaaten verblieben sei;

daß durch die Publication des im Jahre 1836 gefaßten Beschlusses der Bundes-Versammlung gegen die Rechte der Stände verstoßen worden, weil die Strafgesetzgebung wesentlich in das Personenrecht eingreife und Gesetze, welche Veränderungen in Personen- und Eigenthumsrechten betreffen, nach der Verordnung vom 5. Juni 1823 vor ihrer Publication von den Ständen berathen werden müssen."

Der Landtags-Commissarius sucht dieses Gutachten der Stände in einer sehr langen gewichtigen Rede zu bekämpfen. Gegen die Gründe der Abtheilung führt er namentlich an:

1) Deutschland sei allerdings kein Bundesstaat, sondern nur ein Staatenbund, aber dieser Bund sei durch eine tausendjährige Geschichte geheiligt.

2) Allerdings verleihe die Bundes- und die Schluß-Akte dem Bunde einzelne Souverainetätsrechte.

3) Seien die Verfassungen der deutschen Bundesstaaten innig verwebt mit der Bundes-Verfassung. Was solle aus den ganz kleinen Staaten werden, wenn sich der Bund von ihnen lossage?

4) Habe der deutsche Bund allerdings sein bestimmtes Ländergebiet, welches sehr wohl vergrößert und verkleinert werden könne.

In Bezug auf das letzte von der Abtheilung gezogene Monitum über die Rechtsgültigkeit des Patents vom 28. Oktober 1836 bemerkt der Landtags-Commissarius: „Niemand hat wohl daran denken können, daß unserer ständischen Gesetzgebung von 1823 eine Ausdehnung gegeben werden solle, dahin gehend, sich über die Bundes-Gesetzgebung zu erheben. Ich füge hinzu, daß in allen deutschen Staaten der Bundesbeschluß von 1836 proklamirt worden ist, ohne daß auch in den konstitutionellen Staaten darüber eine Berathung mit den Ständen stattgefunden hätte. Ueberall wurde anerkannt, daß die die Sicherheit des Bundes betreffenden Bundesbeschlüsse in allen deutschen Landen Gesetzeskraft haben müssen. Aber auch aus der Fassung des Gesetzes von 1823 kann eine rechtliche Nothwendigkeit, unsre Stände darüber zu hören, ob der Bundesbeschluß Gesetzeskraft haben soll, durchaus nicht deducirt werden. Wir haben seit 1836 vier provinzialständische Versammlungen gehabt, aber, wenn mich das Gedächtniß nicht täuscht, so ist unter vielen Reklamationen über Verordnungen, die zu Unrecht ohne ständischen Beirath erlassen seien, dieser Gegenstand niemals aufgeführt worden. Es konnte dies aber auch nicht geschehen, weil selbst die buchstäbliche Bestimmung des Gesetzes von 1823 dazu keine Veranlassung gab. Denn die Bestimmung desselben lautet, daß Stände über alle solche Gesetze gehört werden sollen, welche die Steuern, die Eigenthums- und Personenrechte berühren. Durch jenen Bundesbeschluß aber ist doch offenbar kein anderes Recht beschränkt, als das etwaige Recht, Hochverrath gegen den deutschen Bund ungestraft verüben zu können. Daran hat wohl das Gesetz vom Jahr 1823 nicht gedacht!"

Der Landtags-Commissarius schließt seine Rede mit den Worten: „Wir alle wissen und haben erfahren, daß Se. Majestät der König, unser Herr, seine Verpflichtungen gegen den deutschen Bund überaus hoch achtet und es vollkommen anerkennt, daß nur in der Innigkeit, in der Stärke dieses Bundes das Heil für Preußen, für Deutschland, ja für Europa zu finden sei. Deshalb schlage ich Ihnen vor und bitte Sie, meine Herren, recht einstimmig die §§. 92. und 93. unverändert anzunehmen."

(Vielstimmiges Bravo.)

Wegen der vorgerückten Zeit kann die Debatte über diese wichtige Angelegenheit nicht zu Ende geführt werden.

(Schluß der Sitzung.)

(Eingesandt.)

Höchst dringende Lebensfrage.

In dem Königlichen Patente Friedrich Wilhelms, des Vielgeliebten, wegen Publikation des Allgemeinen Landrechts, heißt es auszugsweise u. A. § XV.: „Da in dem gegenwärtigen Landrechte bestimmt ist, daß die gesetzlichen und stillschweigenden Hypotheken zwar ihre bisherigen Vorrechte gegen den eigentlichen Schuldner behalten, auf den dritten Besitzer nur in so fern übergehen sollen, als solche bis nach Verlauf von 3 Jahren (vom 1. Juni 1794 bis 1797) mit beiderseitiger Genehmigung in das Hypothekenbuch eingetragen werden ꝛc. ꝛc. § XVI. — — Auch befehlen wir hierdurch sämmtlichen Gerichten u. a. Hypothekenbuch führenden Behörden, bei allen Besitzveränderungen — — den Interessenten die gesetzlichen Vorschriften noch besonders u. ausdrücklich bekannt zu machen. §. XVIII. — — Alle ältere Gesetze, Edikte u. Verordnungen, an deren Stelle das gegenwärtige neue Landrecht nach den §. 1 u. 2. enthaltenen näheren Bestimmungen treten soll, werden hierdurch gänzlich aufgehoben und abgeschafft, und es soll von dem bestimmten Zeitpunkte an, kein Collegium, Gericht oder Justizbedienter sich unterfangen, diese älteren Gesetze und Verordnungen auf die vorkommenden Rechtsangelegenheiten, außer den im gegenwärtigen Patente bestimmten Fällen, anzuwenden; oder auch nur das neue Landrecht nach besagten aufgehobenen Rechten und Vorschriften zu erklären oder auszudeuten; am allerwenigsten aber von klaren und deutlichen Vorschriften der Gesetze, auf den Grund eines vermeinten philosophischen Raisonnements — — die geringste eigenmächtige Abweichung, bei Vermeidung Unserer höchsten Ungnade und schwerer Ahndung sich zu erlauben ꝛc. —" Das Patent zur Publikation der neuen Auflage des A. L.-Rechts vom 1. April 1803 enthält die völlige Bestätigung des Obigen durch Friedrich Wilhelm den Gerechten. — Es sind nun aber seit Kurzem vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichte in Frankfurt drei wichtige Prozesse betreffend, die resp. Mühlenbesitzer am Friedrich-Wilhelms-Kanal: Schmidt, Gründer, Rauschert, wider den Fiscus, verhandelt und entschieden worden, wobei der Inhalt des vorgedachten Königlichen Patents gar nicht in Betracht gekommen, mithin auch die betr. Erkenntnisse in erster Instanz den bestehenden Landesgesetzen zuwider, in der Hauptsache ausgefallen sind. Wenn nun die hiernach Abgeschreckten von der dringendsten Noth bestürmt, zu einem Vergleiche sich verleiten lassen, bei welchem sie den größten Theil ihres rechtmäßigen Vermögens zum Opfer bringen, um sich und die Ihrigen vor einem drohenden Untergange zu retten, sei es auch nur für kurze Zeit; wer nimmt sich dann dieser Unglücklichen mit ihren zahlreichen Angehörigen an, welche vielleicht dem Pauperismus anheim fallen? hat kein rechtliebender Menschenfreund das Herz, diese Lebensfrage frei und bündig zu beantworten?

Werner Funk in Frankfurt a. d. O.

(Eingesandt.)

Ein Wohllöbl. Vorstand der Ress. v. 1794 wird ersucht, ein bekanntes unausstehliches Mitglied, welches häufige Störung verursacht, zurecht zu weisen, weil man sich sonst schämen muß einen Fremden einzuführen. In einer andern Gesellschaft würde man ihn längst entfernt haben. Daß derselbe mit vornehmen Herren sein Spiel treibt, kann doch wohl zu keiner Entschuldigung dienen.

Ein Zehner.

Bekanntmachung.

Die in dem Publicandum vom 10ten v. Mts. (Intelligenzblat No. 11.) zum Abschlagen von Eis und Schnee bezeichnete, zwischen dem Schönhauser und Prenzlauer Thor zu beiden Seiten des Mühlenweges belegene Stelle kann nicht ferner zu dem bemerkten Zwecke benutzt werden, weil die Räume bereits vollständig absorbirt sind, auch die betreffenden Ackerbesitzer jeder fernern Ablagerung widersprechen. Wer daher auf der obengedachten Stelle Eis und Schnee wieder abschlagen sollte, hat unnachsichtlich die in dem Publicandum vom 10ten v. Mts angedrohete Strafe zu gewärtigen, und setzt sich außerdem den etwaigen Schadensforderungen der Ackerbesitzer aus. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Vernehmung des Bedienten Andreas Koenig, 26 Jahr alt, aus Fehlen, Regierungsbezirk Münster gebürtig, katholischer Religion, der unterm 14. Dezember v. J. von hier nach Schneidemühl abgemeldet, dort jedoch nicht zu ermitteln gewesen, ist in einer hier schwebenden Untersuchungssache (B. No. 40. de 1847) dringend erforderlich. Der rc. Koenig wird daher, da sein zeitiger Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch aufgefordert, denselben anzuzeigen, und sämmtliche Civil- und Militair-Behörden, so wie jeder Dritte ersucht, falls sie von dem Aufenthalt des rc. Koenig Kunde erhalten, mich davon in Kenntniß zu setzen. Etwaige Kosten werden ungesäumt erstattet. Berlin, den 4ten Februar 1848.

Der Staatsanwalt beim Königl. Criminalgericht.

Bekanntmachung.

Oeftere Wahrnehmungen, daß Eltern und sonstige Angehörige schulpflichtiger Kinder — der klaren Bestimmung des §. 11. A. des Regulativs zur Constatirung des Schul- und Confirmanden-Unterrichts-Besuchs der hiesigen Schuljugend und zur Bestrafung der Schulversäumnisse, vom 21. Oktober 1844 entgegen — noch sehr häufig der Meinung sind, daß die Schulpflichtigkeit eines Kindes mit dem vollendeten 14ten Lebensjahre ganz aufhört, veranlaßt uns, das betreffende Publikum hierdurch wiederholentlich darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Kind im Allgemeinen so lange schulpflichtig ist, bis es die Reife der Confirmation erlangt hat. Berlin, den 24 Januar 1848.

Die Städtische Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Als Bedarf an weichem Muldenblei, wie solches zur Anfertigung von Gewehrkugeln erforderlich ist, sollen für das Jahr 1848 3200 Centner, wovon für das Artillerie-Depot zu Cüstrin 500 Centner, Danzig 500 Ctr., Magdeburg 1100 Ctr., Minden 500 Ctr, Jülich 300 Ctr., Saarlouis 300 Ctr. bestimmt sind, beschafft werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Offerten resp. für die ganze oder theilweise Lieferung unter Angabe der Preise für den Centner Preußisch Gewicht bei freier Ablieferung an den genannten Orten bis zum 1. April dieses Jahres an das unterzeichnete Artillerie-Depot portofrei einzusenden und bleiben solche von da an zwei Monate an ihr Gebot gebunden. Die näheren Bedingungen in Bezug auf die Lieferungen können bei uns eingesehen und werden an Auswärtige auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden in Nowawes: No. 380) C. H. 15 sgr., 381) v. T. 1 thlr., 382) P. S. 5 sgr., 383) von Herrn E. Schöning 1 thlr., 384) von Hrn. Haeßlein 1 thlr., 385) Cecil 1 thlr. und 386) Familie H. 5 thlr. Summa 9 thlr. 20 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 1072) C. H. 15 sgr., 1073) R. 2 thlr., 1074) von Hrn. C. W. Esslinger 2 thlr., 1075) F v. O. 3 thlr., 1076) Charlottenstr. 19. 1 thlr., 1077) M. R. 2 thlr., 1078) aus Herrmanns u. Emils Sparkasse 15 sgr., 1079) M. M. 2 thlr., 1080) S. M. 10 sgr., 1081) Bult 5 thlr., 1082) D. 5 sgr., 1083) L. 1 thlr., 1084) von Herrn Maurermeister Korch 2 thlr., 1085) W. C. 1 thlr., 1086) von Herrn Mathäus 15 sgr., 1087) Wittwe U. 10 sgr., 1088) Carl Bord 15 sgr., 1089) August Theffner, Rheinsberg, 15 sgr., 1090) R. Gr. 15 sgr., 1091) von Herrn R. Hertzog 5 thlr., 1092) Hôtel zum König von Portugal bei Tisch gesammelt 21 thlr., 1093) A. B. 5 sgr., 1094) W. W. 1 thlr., 1095) Dr. S. 1 thlr., 1096) vom Königl. Crim.-Ger.-Boten Hrn G. Bathcke 1 thlr., 1097) Auguste Bathcke, Tochter 15 sgr, 1098) S. W. 15 sgr, 1099) Adolph Oueva 2 thlr., 1100) A. L. zu Grobro (Postzeichen Culm) 3 thlr., 1101) von drei weibl. Dienstb gesam. 1 thlr., 1102) Marie St. 2 thlr., 1103) Famil. F. M. „Herr segne es!" 1 thlr. 15 sgr., 1104) S S. 15 sgr. 1105) C. P. 1 thlr., 1106) F. R. 1 thlr., 1107) E. R. 15 sgr, 1108) S—b 5 thlr, 1109) T—r. 1 thlr., 1110) aus Ramelow in Hinterpommern (A. Andrae 4 thlr., F. Flügge 5 thlr., W. Flügge 1 thlr., Ther. Flügge 1 thlr., J. Weyland 1 thlr.) zusammen 12 thlr., 1111) A. W. 1 thlr., 1112) C O. 15 sgr., 1113) P. S 10 sgr, 1114) M. S. 1 thlr, 1115) T. K. 5 thlr., 1116) Pauline F. 2 thlr., 1117) H. F. 1 thlr, 1118) J. H. 1 thlr., 1119) vom Gärtner S. 5 thlr., 1120) von Hrn. Dr. Friedel 3 thlr., 1121) R. G. 10 sgr., 1122) von Hrn. E. Schöning 3 thlr, 1123) von Hrn Albert Koppe 1 thlr., 1124) H T. 1 thlr., 1125) E. R. 15 sgr., 1126) „Gott hilft!" 15 sgr., 1127) Frl. Delling 20 sgr., 1128) von Hrn. Haeßlein 1 thlr., 1129) Cäcilie R. 1 thlr., 1130) von Hrn. Metzel und Hrn. Heinrich 15 sgr., 1131) von Hrn. Superintendent Duchstein zu Etzin 2 thlr., 1132) L M. Königl. Hoflieferant 2 thlr. 1133) „Gott erbarme sich der Armen!" G. Meissner 20 sgr. 1134) »Memento vivere« 1 thlr., 1135) Motto: „Laß dein Brod übers Wasser gehen, so wirst du es finden auf lange Zeit." 2 thlr., 1136) O. S. P. 2 thlr., 1137) zwei Kameraden 15 sgr., 1138) L. Ph. 20 sgr., 1139) Fr. Gr. 2 thlr, 1140) Emma (1 Guldenstück) 20 sgr., 1141) von Hrn. Hoppe 20 sgr, 1142) D. J F. 1 thlr., 1143) Louis 1 thlr, 1144) „Gott segne es!" Postz. Saviat. 26 sgr. 5 pf., 1145) aus der Sparbüchse von Wolffers und Siegbert Meyer 15 sgr, 1146) v. D. 1 thlr., 1147) R. W. 1 thlr., 1148) E. R. 30. 1 thlr., 1149) Cecil 2 thlr, 1150) W. D. 2 thlr., 1151) E. 15 sgr, 1152) J. D. G. 1 thlr., 1153) aus Mathilden's u. Anna's Sparkasse 1 thlr 5 sgr., 1154) Henriette K. und Pauline H. 5 sgr., 1155) Charlotte E. 2 sgr., 1156) Carl B. aus der Sparbüchse 5 sgr., 1157) A. H. 20 sgr, 1158) Familie H 10 thlr., 1159) von dem Arbeitspersonal des Königlichen Dombaues: (Zimmerpolirer B. 1 thlr., K. 5 sgr., B. 5 sgr., P. 5 sgr., K. 5 sgr., S. 5 sgr., F. 2 sgr. 6 pf., von 8 Arbeitsleuten 12 sgr. 6 pf.) zusammen 2 thlr. 10 sgr., 1160) C. F. W. K. 12 sgr 6 pf., 1161) S. 1 thlr., 1162) vom Geh. Kanzleidiener Hrn. Krause 1 thlr., 1163) vom Botenmeister Hrn. Schulz 1 thlr., 1164) von R. bei St., nach Abzug von 9 sgr. Porto, 24 thlr. 21 sgr., 1165) E. v. H. 2 thlr., 1166) von Hrn. Prediger Hanf zu Zossen, nach Abzug von 5 sgr. Porto, 12 thlr. 15 sgr., 1167) T. Pf. in N., Postzeichen Nauen 1 thlr, 1168) gesammelt in einer kleinen Gesellschaft zu Coswig 5 thlr. 5 sgr, 1169) im französischen Gymnasium gesammelt 55 thlr. 15 sgr., 1170) H. G. 1 thlr., 1171) v. G. 5 thlr., 1172) (aus Sentzke 12 thlr. 18 sgr 6 pf. und aus Wagenitz 16 thlr. 6 sgr. 9 pf) durch Hrn. Prediger Borchardt ges., zusammen 28 thlr. 25 sgr. 3 pf., 1173) von Hrn. F Kriegel 2 thlr., 1174) L. M und C. B. 1 thlr., 1175) von einigen Schülern der St. Hedwigs-Schule No. III. (incl. 22 sgr. v. den Waisenkindern) 6 thlr 17 sgr., 1176) F. R 1 thlr., 1177) v. den Geschw. Hoffstädt 1 thlr., 1178) C. G. 10 sgr., 1179) B. 1 thlr, 1180) Courtier S. F. L. 3 thlr, 1181) Marie Hutmann 7 sgr. 6 pf., 1182) Louise Urgal 7 sgr. 6 pf., 1183) von dem Dienstpersonale des Hôtel de S... 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., 1184) v. d. H. 3 thlr., 1185) Karl B 16 sgr., 1186) von dem Wirklichen Staats-Rath Herrn von Crichton 5 thlr, 1187) von Hrn. J. D. Riedel 5 thlr, 1188) von Hrn. von Winterfeld-Freyenstein 5 thlr., 1189) Wittwe E. T. 2 thlr. und 1190) Ab. 10 thlr. Summa 344 thlr. 12 sgr. 8 pf.

Berlin, den 9. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Ich Unterschriebener bin gern bereit, milde Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien in Empfang zu nehmen. Lehmann, Gartenbesitzer und Schiedsmann, vor dem Halleschen Thore, Tempelhofer Str. No. 5.—8.

Für die Abgebrannten in Schweinitz ist bei dem Geh. O.-Tr.-R.-Heffter noch eingegangen: von Hrn. Sup. Schil 1 thlr., C. Haak 1 thlr., von H. in Brdbrg. 3 thlr., von Kl. 3 thlr., von F. J. 1 thlr., von K—n 2 thlr., von Pred. St. in G—g 1 thlr., von A. S. in Angerb. 5 thlr., zusammen 17 thlr., welche sofort nach Schweinitz zur Verwendung an die Commission abgesandt sind.

Berlin, den 1sten Februar 1848.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Betrachtungen über die Sicherstellung gegen

Feuersgefahr und Brandschaden,

sowie über die Ausübung der Feuer- und Bau-Polizei im Preuß. Staate, mit besonderer Anwendung auf die Provinz Brandenburg, und namentlich auf die Stadt Berlin. gr. 8. geh. Preis 3 sgr.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Magyarische Alterthümer

von

S. Cassel.

gr. 8. 340 S. Preis 1 thlr. 20 sgr..

Berlin, Febr. 1848. Veit u Comp.

Google

Bei uns ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die
Lehnsverfassung in Pommern
und
ihre Reform.
Von
Bülow-Cummerow.
gr. 8. geh. 74 Seiten. Preis 12 sgr.
Berlin, Februar 1848. Veit u. Comp.

Billigste und beste Auswahl
von neusten **Musikalien** aller Art im
Berliner Musikalien- u. Pianoforte-Magazin von
C.W. Esslinger, Spandauer Str. 9. nahe d. Post.
woselbst auch Musik. im Abonnement ausgeliehen werden.

Berichtigung.
In der 1sten Beilage der No. 260. vorigen Jahrganges dieser Zeitung, unter den literarischen Anzeigen von E. S. Mittler, soll es nicht heißen Berkenhagen, sondern Borkenhagen: Erstes Uebungsbuch u. s. w.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.
Sonnabend den 12. Febr. Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft. Die erforderlichen Billette sind von Donnerstag früh von 9—12 Uhr und des Nachmittags von 2 — 6 Uhr und die darauf folgenden Tage in denselben Stunden bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstraße No. 72, zu haben. Der Vorstand.
Den 19. Februar vorletzter Bal masqué. Kroll.

Villa Colonna.
Heute Donnerstag: großes Concert von Herrn Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeh.

O D E U M
Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöbl. 2ten Garde-Regiment Hrn. Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gung'l.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Kemper-Hof.
Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Olympischer Circus
von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze.
Donnerstag den 10 Februar: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.
Ein türkisches Kavallerie-Manöver,
geritten von 8 Herren, commandirt von E. Renz.
Näheres die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Café musicale
(und Tabackrauchen frei), findet täglich von 2 bis 5 Uhr, Jüdenstr 8. im
Café Omnibus
statt.

Groß. Mechanisch. Museum
von George u. Frechon
in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt.
Die weltberühmte Vaucanson-Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4 — 9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel.
George Tietz.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.
Heute Donnerstag: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr.
Morgen Freitag, **zum Besten d. Armen:**
Große Vorstellung unter Mitwirkung sämmtlicher vierfüßigen Künstler. Anfang 7 Uhr. H. Schreyer.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Donnerstag den 10. Febr. große außerordentliche Vorstellung
zum Benefiz des Hrn. van Cattendyk.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.
Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß anderweitige Verpflichtungen ihn nöthigen, seine Vorstellungen hierselbst mit dem 14. Februar zu schließen.
A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt.
Donnerstag den 10. Februar: Große außerordentliche Vorstellung.
Zum neunten Male:

Der große Brand von Moskau
und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahr 1812.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Näheres die Programme.
Ellemberg u. Marchand.

COLOSSEUM.
Heute Donnerstag den 10. Febr. **gr. Concert und Ball** nebst Vorträgen des **Hrn. Frey.** Anfang 8 Uhr.
Entree 10 sgr. Hollerbach.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,
Schumannsstr. 14. Donnerstag den 10. Febr.
Großes Concert und Ball.
Anfang 8 Uhr, Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

ELDORADO
Thorstraße No. 12.
Donnerstag den 10ten großes Concert und Ball. Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10, für Damen 5 sgr.
Sonnabend den 12ten: Grand Bal masqué et paré.

Erste Polka-Bier-Halle,
12. Mohrenstr. (mit'n Hut a la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.
Donnerstag: 3te große Abendunterhaltung der Steyerischen Musik-Gesellschaft Schroeder, welche sich zum Erstenmale in Berlin produzirt. A. Techow.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.
Donnerstag den 10. Februar: Gr. Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Herrn Cokens. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. Nachher Ball. C. Maaß.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.
Heut Donnerstag große theatralische Vorstellung von W. Linde. Anf. 8 Uhr.

(Eingesandt.)
Wer sich einmal — und auch öfter — recht ordentlich amüsiren will, dem empfehlen wir, in Erinnerung verlebter fröhlicher Stunden u. aus Dankbarkeit für stete freundliche u. zuvorkommende Aufnahme, das Etablissement, welches sich Krumhorns Kaffeehaus nennt u. an der Roßstraßenbrücke hinter einer unverkennbaren rothen Laterne belegen ist. Ein gutes Glas Bier, ein schönes u. tüchtiges Abendbrot u. besonders die ausgezeichnet belustigenden Jodlergesänge u. komischen Vorträge der Steierschen Musikgesellschaft Schröder, ließen uns neulich Freitag daselbst einen recht gemüthlichen u. fidelen Abend verbringen. Darum auf, Kameraden zu Krummhorn. Freitag den 11ten d. wird Fortsetzung folgen.
P. S. X. Y. Z.
und noch andere Fidele.

In der Nachlaßsache des hier am 4. Oktober v. J. verstorbenen Herrn Buchhändlers Carl Wollmer ist ein, in den Neustrelitzer Anzeigen in extenso abgedrucktes Erbschafts- und Schuld-Proklama erlassen, und ein peremtorischer Liquidations-Termin auf den 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst angesetzt. Friedland in Mecklenb.-Strelitz, den 4. Februar 1848.

Das Waisengericht hieselbst

Auf Antrag des Direktorii haben wir in Gemäßheit des § 13 des Statuts für die Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn-Gesellschaft die Entlassung der ursprünglichen Zeichner derjenigen Aktien unserer Gesellschaft, auf welche die sechs ersten ausgeschriebenen Raten von zehn Prozent geleistet sind, von der persönlichen Haftung für den vollen Nominalbetrag der gezeichneten Aktien beschlossen, und sprechen diese Entlassung hiermit öffentlich aus. Magdeburg, den 1. Februar 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft. (gez.) Deneke, Vorsitzender.

Magdeb.-Wittenbergische Eisenbahn.

In Gemäßheit des §. 57. unseres Statu's bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Direktorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1848 aus dem

Herrn Oberbürgermeister, Geheimen Regierungsrath Francke,
- " Kaufmann Dihm,
- " Regierungsrath von Unruh,
- " Justiz-Commissarius Harte und
- " Kaufmann Humbert

besteht und daß wir in unserer Versammlung vom 23sten September v. J. den Herrn Oberbürgermeister Francke zum Vorsitzenden und den Herrn Justiz-Commissarius Harte zu dessen Stellvertreter einstimmig wieder erwählt haben.

Magdeburg, den 31sten Januar 1848.

Der Ausschuß der Magdeb.-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft. (gez.) Deneke, Vorsitzender.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Unser diesjähriger Bedarf von
3000 Stettiner Last englischer Steinkohlen
soll dem Mindestforderndem zur Lieferung überlassen werden.

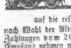
Die speciellen Bedingungen sind in den Geschäftsstunden jedes Wochentages in unserm Haupt-Büreau, am Askanischen Platz No. 6 einzusehen.

Lieferungsfähige werden ersucht, ihre Offerten bis zum 1sten März c. versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte für Steinkohlen" in gedachtem Büreau einzureichen.

Berlin, den 5ten Februar 1848. Die Direktion.

Bekanntmachung.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die in unserm Gesellschafts-Statute §§ 11. bis 15 enthaltenen Bestimmungen, fordern wir die Aktionaire hierdurch auf, die
Neunte Ratenzahlung von Zehn pro Cent
auf die resp. Aktien **bis zum 20. März c.**
nach Wahl der Aktionaire bei folgenden Bankhäusern, welche die Zahlungen vom 20sten d. M. ab in den Vormittagsstunden in Empfang nehmen werden, zu leisten,

in Berlin bei Herren Gebrüder Schickler,
" Elberfeld " " von der Heydt Kersten u. Söhne,
" " " Herrn J. Wichelhaus Pet. Sohn, und
" Barmen " Herren Gebrüder Fischer.

Es sind bei dieser Einzahlung die über die früheren Einzahlungen von 80 Prozent sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der gesammte Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist, bei einem der vorbenannten Bankhäuser einzureichen. Eins von diesen Verzeichnissen wird, mit der Empfangsbescheinigung des Bankhauses versehen, als Interimsquittung dem Aktionair sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst erfolgt, nachdem auf jedem derselben über die neue Einzahlung quittirt sein wird, gegen Retradition der Interimsquittung.

Die auf die bisher gezahlten 80 pCt. fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage 15ten Januar c. werden gemäß §. 18. des Statuts zu vier pCt. mit 17 sgr. 4 pf. bei jedem Quittungsbogen in Aufrechnung gebracht. Die Verzinsung der gegenwärtigen Einzahlung beginnt vom 20sten März c. ab.

Elberfeld, den 15ten Januar 1848.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Thüringische-Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen unsern theilweisen diesjährigen Bedarf an besten Englischen ungesiebten **Koakskohlen** von
ca. 3000 Lasten a 48 Berliner Scheffel,
im Wege der Submission an geeignete Lieferanten zu verdingen, und fordern zu dem Ende Unternehmer auf, ihre Offerten auf das ganze Quantum, oder einen Theil desselben von mindestens 500 Lasten, bis zum 15ten d. Mts an uns gelangen zu lassen.

Die Lieferung muß mit dem 1sten März d. J. beginnen, und am 1sten August c. beendigt sein.

Die Offerten können ab Hamburg oder franco Halle am dortigen Auslade-Platze gestellt werden.

Erfurt, den 5ten Februar 1848.

Die Direktion
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Kais. Ferd. Nordb. Aktien.

Behufs Ausgabe der neuen Aktien über fl 250. ersuche ich die resp. Besitzer von Kais. Ferd.-Nordbahn-Aktien solche bei mir zu präsentiren.

Berlin, den 8ten Februar 1848.

S. Bleichröder, Rosenth. Str. 44.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Julius Neumann, zeigen, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an. Berlin, den 9ten Februar 1848.

H. F. Schwartz nebst Frau.

Amalie Schwartz
Julius Neumann } Verlobte.

Entbindungen.

Statt besonderer Meldung.

Die heute früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Luise, geb. Jacobi, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an J. Lehfeldt

Berlin, den 9. Februar 1848

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Cremmen, den 7. Februar 1848. Ferdinand Hertzog

Am 31sten Januar, früh 7 Uhr, wurde meine geliebte Frau, geb. von Bünau, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Baron von Wackerbarth

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Friebel, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch, anstatt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Frankfurt a. O., den 8. Februar 1848

Kuhlmay, Regierungsrath.

Gestern Abend hat meine Frau eine Tochter geboren

Zühlen, den 6. Februar 1848. Mau, Lehrer.

Verspätet.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Metger, von einem Töchterchen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an Gustav Breyer, auf Cramp bei Stolp, den 29. Januar 1848

Todesfälle.

Unser ewig unvergeßlicher Vater und Großvater, Hr Kallmen Weyl, entschlief sanft am 9. d. nach kurzem Krankenlager. Diese Anzeige widme ich, zugleich im Auftrage meiner Geschwister, seinen vielen Freunden und Verehrern, mit dem Bemerken, daß das

Digitized by Google

Leichenbegängniß am 11. d., Vorm. 10 U., im Trauerhause, neue Friedrichsstr. No. 78 a. stattfindet. Dr. L. Weyl.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, entschlief heut früh 9½ Uhr Morgens unser geliebter Vater, Bruder und Schwager, der Seidenwirker-Meister M. Martin. Wir verfehlen nicht, dieses traurige Ereigniß theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag 11 Uhr vom Trauerhause, große Frankfurter Straße No. 111., aus statt.

Nach 14tägigem Kampf mit den Zähnen verstarb gestern unser freundlicher, lieber Otto im Alter von 9 Monaten 2 Tagen.

Friesack, den 6ten Februar 1848.

Frena und Frau, Ida geb. Crüger.

Am 9. d. entschlief, ergeben in dem unerforschlichen Rathschluß des Allmächtigen, meine geliebte Gattin, Agnes geb. Frese, an den Folgen der ersten Entbindung, im 23. Lebensjahre. Verwandten und Freunden zeigt dies im tiefsten Schmerze, ihrer stillen Theilnahme versichert, ergebenst an Julius Bußler.

Amt Kienitz, den 7. Februar 1848.

Das heute Mittag 12 Uhr, erfolgte sanfte Ableben unserer geliebten Mutter, der Majorin von Lobenthal, geb. von Liptay, zeigen tief betrübt, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, an

die hinterbliebenen 4 Kinder:

Otto
Emma
Rudolph
Martha } von Lobenthal.

Neu-Ruppin, den 7ten Februar 1848.

Todesanzeige.

Gestern früh um 6 Uhr, entschlummerte sanft an gänzlicher Entkräftung im 80sten Jahre seines Alters, unser innig geliebter Mann und Vater, der Obrist-Lieutenant Arnold von Hardtenstern, Führer des zweiten Aufgebots im 1 Bat. 26. Landwehr-Regiments, Ritter mehrerer Orden, nachdem er dem Staate mit unendlicher Liebe und Anhänglichkeit 60 Jahre gedient und so glücklich war, viele hohe Gönner und Freunde zu besitzen. Allen diesen in der Nähe und Ferne, die betrübende Anzeige von seiner trauernden Wittwe

Ulrike von Hardtenstern, geb. von Chmielinska,
W. von Hardtenstern, Premier-Lieutenant im 9. Infanterie-Regment (gen. Colbergsches.)

Genthin, den 7ten Februar 1848.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, an, daß uns unser geliebter Sohn Carl gestern früh 8 Uhr in einem Alter von einem Jahre und zehn Monaten, in Folge von Gehirn-Entzündung, durch den Tod entrissen wurde. Lebusa, den 7. Februar 1848.

G. Schütze, und Frau geb. Engelbrecht.

(Eingesf.) Nachruf an Friedrich Wilhelm von Berg.

Muß die Eiche doch dem Sturm sich beugen,
Wird der grüne Lorbeer — welkes Laub.
Auch Du gingst, Dein müdes Haupt zu neigen,
Deine theure Hülle wird — zu Staub.
Die wir Dich, geliebter Greis, beweinen,
Reichen aus der Ferne uns die Hand.
Gleicher Schmerz, soll inn'ger uns vereinen,
Unsre Liebe schlingt ein festes Band. —
Treu wollen stets wir aneinander halten,
Dein milder Geist soll auch in uns fort walten! —

Auktionen.

Freitag den 11ten d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstr. No. 3. eine Partie gold. Siegel- und Damen-Ringe, Nadeln, Brochés, Silbersachen, 1 silb. Anker-Uhr, versch. Dosen ꝛc.; ferner: Mah.- und andere Möbels, als: Sekretaire, Sophas, Tische, Stühle ꝛc., so wie Vorm. 11 Uhr eine Laden-Einrichtung zu einem Posamentier-Geschäft und 1 Polys.-Pianino, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Freitag den 11. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 171., ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Bureau, Trümeaux, Spiegel, Sekretaire, Servanten, Sophas, Tische, Stühle, bronz. u. porzell. Stutzuhren, bronz. Kronen, Oelgemälde, gold. und silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, gold. Ketten, Ringe, Ohrringe Damenuhren, platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, silberne Tischmesser u. Gabeln, wollene Fußteppiche, Cigarren öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königlicher Auktions-Commissarius.

Montag den 14ten und Dienstag den 15ten Februar, jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen aus einem Nachlaß, Dorotheenstr. 85., verschied. gute mah. u. birkene Meubles. als: Schreib- und Kleidersekretäre, Kommoden, Sophas, Eckspinden, Stühle, 1 eich. Nähtisch (Meisterstück), Spiegel, Trümeaux, Schlafsophas, Auszieh-, Wasch-, Küchen und andere Tische, Spinden, 1 Stutzuhr mit Spielwerk, 3 Vasen, viel Porzellan, Glas, Kupfer, Messing, Blech, Haus- und Küchengeräth, ferner viel Leib-, Bett- und Tischzeug, 2 feine Cachmir-Shawls, viel Betten, Matratzen ꝛc. Am Dienstag Nachmittag von 2 Uhr ab: 1 zweisitziger Staatswagen, 2 zweisitzige Kutschwagen, 1 viersitziger Kutschwagen, 2 Chaisen mit Vorderverdeck, 1 Wagen zu 15 Personen, 2 Droschker, 2 Schlitten, sowie 5 Paar Staatsgeschirre mit ächt engl. Plattirung, 2 neue compl. Staats-Livreen, versch Sättel, Zäume, led. Trommeln, Schlittengeläute, woll. Pferdedecken u. s w, Stallutensilien ꝛc. versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Borke-Verkauf.

In den nachbenannten Königl. Forst-Revieren der Inspektion Wollin sollen pro 1848 folgende Quantitäten Eichen-Borke geplättet und im ungeputzten Zustande in den hier bemerkten Terminen öffentlich nach dem Meistgebot verkauft werden: 1) Oberförsterei Rothenfier circa 20 Klft, den 18ten März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Hrn. Ludwig in Gülzow, 2) Oberförsterei Friedrichsthal circa 12 Klft., den 20sten März c., Vormittags 10 Uhr, beim Gastwirth Hrn. Krahn in Swinemünde.

Stepenitz, den 8ten Februar 1848.

Der Forstmeister.

Holzversteigerung bei freier Concurrenz.

Es sollen am 21sten Februar c, Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Fürstenwalde, aus dem Hauptrevier Forstbelauf Plaatz und Wilhelmsbrück p. p. 160 Stück Birken-Nutz-Enden, 100 und mehr Stück Kiefern- starke und extra starke Bauhölzer, Schneideenden und Mühlenwellen, 120 bis 130 Stück dergl. stärkere Stangen, Latt- u. Bohlstämme und Klein-Bauhölzer und ungefähr 2 Schock Kiefern-Rückstangen, so wie aus dem Forstbelauf Berkenbrück 110 bis 120 Stück Birken-, 1 Espen-, 3 Stück Rüstern-Nutz-Enden und 3¼ Klft. 4füßig Elsen-Nutzholz im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen

Hangelsberg, den 7ten Februar 1848.

Der Oberförster Bock.

Eichen-Borke-Verkauf.

Es soll am 26sten d. M, Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause zu Fürstenwalde: die aus dem Einschlage des Jahres 1848 im hiesigen Revier und zwar in den Beläufen Wilhelmsbrück und Berkenbrück zu gewinnende Eichenborke von ungefähr 40 bis 44 Klftr. im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein angemessener Theil des Kaufgeldes im Termine als Caution deponirt werden muß und die sonstigen Bedingungen in demselben bekannt gemacht werden sollen.

Hangelsberg, den 5. Februar 1848

Der Oberförster Bock.

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung sollen aus der Merino-Stammheerde des Ritterguts Spiegelbergen bei Halberstadt, welche aus der Stammheerde des Baron Bartenstein auf Hennersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J., Morgens 10 Uhr,

auf Spiegelbergen 6 ältere, 20 Erstlings-, 48 Jährlings-Sprung-Stöhre, circa 400 Mutterschaafe verschiedenen Alters, 77 Bocklämmer, 92 Mutterlämmer

(kein sogenanntes Merz- oder Brack-Vieh)

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Administration.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück Charlottenstraße No. 72. ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Wirth.

Ein Haus in der Jüdenstraße, worin bis Ostern d. J. Bürger-Tabagie betrieben wird, zu diesem, wie auch wegen seiner Räumlichkeit, zu vielen anderen Geschäften passend, will der Besitzer, indem das Lokal noch frei ist, einem reellen Käufer überlassen. Das Nähere Königsstr. 34. im großen Seidel.

Zu verkaufen ist in Graudenz ein Wohnhaus, wobei ein Hinter-Gebäude, daselbst wird Essig-Fabrikation, Materialhandlung u. s. w. betrieben. — Dieses Geschäft und Grundstück zu betreten gleich, doch der Handel muß ohne Unterhändler abgemacht werden. Die Kaufsumme wäre 4000 thlr, wovon 2000 baar eingezahlt werden müssen. Näheres bei F. Flatau, Kaufmann und Essigfabrikant.

Nächstfolgenden 1sten März, Vormittags um 11 Uhr, lasse mein

Google

„Hôtel de Russie" genanntes Gasthaus allhier, nebst vollständigem Wirthschafts-Inventarium, vor Notar und Zeugen meistbietend versteigern. Die sehr annehmlich gestellten Kaufsbedingungen können im Hotel und bei Herrn Dr. Friederici senior eingesehen, auch von Letzteren auf portofreie Briefe abschriftlich mitgetheilt werden.
Leipzig, den 3ten Februar 1848.
Herrmann Unrein, zum Hôtel de Russie.

Eine Wasser-Mühle mit zwei Mahlgängen nebst Cylinder und stehendem Vorgelege, neun Hirsestampfen, sämmtlichem Bau- und Schirrholz, zwei Hufen Land (Weizenboden), Gärten, Wiesen, Ziegelei und Brennerei-Gerechtigkeit, nebst sämmtlichem Inventarium ist veränderungshalber zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an den Besitzer daselbst, zu Wuggel-Mühle bei Friedland in der Nieder-Lausitz, Kreis Lübben, persönlich oder in portofreien Briefen zu wenden.

Verkäufe beweglicher Sachen

Ergebenste Anzeige.
Bei dem Brande Königsstraße No. 59. hatte ich das Unglück, daß meine Wohnung und Geschäftslokal gänzlich zerstört wurden. Der thätigen Hülfe vieler Freunde, sowie namentlich die des Polizei-Commissarius Herrn Wallroth, welchem ich hierdurch meinen innigsten Dank sage, gelang es, einen Theil meines Mobiliars und Waarenlagers zu retten. Unter letzteren befindet sich auch eine Partie sehr schöner Möbelkattune, diese wünsche ich in meiner interimistisch bezogenen Wohnung, Königsstr. No. 14, eine Treppe hoch (meinem früheren Lokale schräg über) zu den billigsten Preisen zu räumen. Die Eröffnung meines neuen Geschäfts werde ich mir erlauben s. Z. bekannt zu machen.
Julius Ad. Voigt, Königsstr. No. 14. eine Treppe hoch.

Cotillon-Orden.
Das Neueste von Fischschuppen-Orden u. Bouquets so wie Eisele- und Beisele-Orden, empfing und empfiehlt zu bevorstehender Saison
A. Lerch, breite Str. No. 6.

Brot-Anzeige.
Ich erhalte von heut an von dem schönen Dessauer Brot 7 Pfd. für 5 sgr., 10 Pfd. für 7½ sgr. gut ausgebacken. An Wiederverkäufer auf 1 Thaler 2½ sgr. Rabatt. Kerzengasse 5.

Jean Brünou u. Co., v. Carl Stamm,
Köllnischen Fischmarkt No. 4.,
Ecke der Roßstraße,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager weißer wie bunter Gardinen-Stoffe, als: weißen glatten, gestreiften und ▢ Mousselin, ersteren von 2½ sgr. an die Elle, bis zur feinsten Qualität, brochirte von 1½ thlr. das Fenster, gestickte in einer Auswahl von circa 500 Dessins das Fenster mit reicher Bordüre und Plain von 1 thlr. 15 sgr. an, so wie 4, 5 u. ⅞ breite Glanz-Kattune von 2½—10 sgr., Möbel-Damaste in allen Gattungen in der reichhaltigsten Auswahl und den anerkannt billigsten Preisen.

1000 Stück Umschlage-Tücher und Shawls, schwarze Seidenzeuge zum schleunigen Ausverkauf im Billigen Laden Klosterstraße No. 21.

Ausverkauf.
Da ich Anfangs Mai mein Manufaktur- u. Modewaaren-Lager nach dem Schloßplatz No 10. verlege, so bin ich entschlossen sämmtliche Waaren, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen zum Ausverkauf zu stellen. Auch sind die Repositorien und Schaufenster zu verkaufen.
Wilh. Raetz, Königsstr. 28.

Die preiswürdigsten und solidesten
schwarz seidenen Zeuge
aus den besten Fabriken bezogen
empfiehlt
Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz,
nämlich:
die Robe von gutem, glanzreichen, als dauerhaft bewährten
Tafft (Lustrine)
zu 7, 7½, 8, 9, 10 thlr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.
oder die Elle 15, 16¼, 17½, 20, 22½ sgr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Atlas,
von außerordentlichem Glanz, fein und weich die Elle 1⅙ thlr., 1⅓ thlr. ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Gestreifte Gros de Berlin,
sehr reich und schwer, die Elle 1 thlr.
Moirée,
Lyoner Fabrikat, besonders schön groß moirirt 1 thlr., 1⅙ thlr. und 1⅓ thlr.

Ein gebrauchtes Piano-Forte, in sehr gutem Zustande, wird für einen soliden Preis verkauft, Alexanderstr. 62, 2 Tr. 2. Kl.

Ausverkauf von
Ballkleidern, die Robe 2 thlr.
Tarlatan, glatt, 2¼ Elle breit, die Elle 6 sgr.
Seidenen Blondentülls, gemustert und glatt, die Elle 4 sgr.
Crep Aerophane in allen Farben à 10 sgr.
Ball-Echarpes, à 25 sgr.
Französischen Chemisets, à 10 sgr.
Taschentüchern in weiß und bunt à 3½ sgr.
Barège-Roben 2½ thlr.
Französischen Jaconets, die Robe 1½ thlr.,
und macht besonders auf Mousseline de laine-Roben, Seidenzeuge, gestickte Gardinen in Tüll und Mull aufmerksam.
Rudolph Friedländer, breite Str. No. 4.

E. Baudouin & Co., breite Strasse No. 3.,
empfehlen sehr schön gearbeitete, glanzreiche, feinschwarze Lustrines, in allen Breiten, Preisen und Qualitäten von 15 sgr. p. Elle an (das Kleid 7½ thlr.), so wie ganz weiche Atlasse, sehr schöne Moirées in grossen, egalen Mustern, Dammaste, Satin de Chine, von 22½ sgr. an, schwere Waare; ferner alle andere glatte, gestreifte, façonirte, wie à reserve gemoorte, seidene Stoffe der neuesten Art, bei sehr billigen Preisen.

Ein noch ungebrauchter neuer Flügel von gutem Bau und schönem Ton, aus der Fabrik des Herrn Rosenkranz in Dresden, steht Veränderungs halber zum Preis von 400 thlr. Anhaltstr. 13. 1 Tr. hoch zum Verkauf.

Wilhelmstr. 113., Hof 1 Tr., stehen brill. Tafelfortepianos mit der neu erfundenen, jedoch verbess. Mechanik z. Ansicht und Kauf.

Aecht Amerikanische Gummischuhe das Dutz. 7½ thlr. bei D. Friedlaender jun., Papenstr. No. 17.

Für Restaurateure alter italienischer Gemälde.
Ungefähr 12½ Loth vorzüglich brillanter orientalischer Ultramarin, welcher jede Probe besteht und für dessen Aechtheit garantirt wird, so wie etwas Ultramarinasche sind zu verkaufen und wird auf frankirte Anfragen C. A. P. Dresden poste restante Antwort ertheilt.

Ein großer mah. Auszieh-Tisch ist billig zu verkaufen, Köpnicker Str. No. 98a. 3 Treppen.

Fetten geräucherten Weserlachs empfiehlt bei ganzen Fischen und ausgeschnitten billigst
Ferdinand Deicke, Königsstraße 44.

Spar-Brod-Niederlage, Leipziger Str. 97. 6 Pfd., 5½ Pfd. und 5¼ Pfd. mit Kümmel und Salz gut ausgebacken. Bei Zurückgabe von 9 Marken wird das 10te umsonst verabreicht.
Liesegang, Leipziger Str. 97. im Keller.

Ein gebrauchtes Mah.-Pianoforte ist billig zu verkaufen alte Leipziger Str. 16. eine Treppe.

Digitized by Google

Trockenen Linumer Torf

in Haufen u. Klaftern billigst neue Friedrichsstr. 11 u. Liebmannsgasse 8. NB. a 100 St. 15 sgr. werd. vors Haus gelief. Cohn.

Behrenstraße 24. sollen wegen gänzlicher Aufgabe des Leinenwaarengeschäfts sämmtliche Waaren zu und unter dem Kostenpreis, so wie auch die ganze Ladeneinrichtung verkauft werden; auch ist der Laden nebst Wohnung zu Ostern zu vermiethen.

Für Damen empfiehlt

Roßhaar-Röcke neuester Art
und Corse's, vorzüglich gut sitzend,
die Fabrik von G. Lottner, Niederwallstr. 37.

Für Kammmacher ist eine eiserne Presse mit 2 Spindeln, für Uhrmacher oder Dilettanten ein kleiner Drehstuhl zu verkaufen. Alexanderstr. No. 62. zwei Tr.

350 Fl. echt. Champagner a $1\frac{1}{3}$ thlr., eine zweite Sorte a 25 sgr., sollen für fremde Rechnung verkauft werden **Jägerstr. 36. 1 Tr. h.** Die kürzlich in Commission erhaltenen **Rhein- u. Bordeaux-Weine** a 7½ bis 14 sgr. excl. Fl. sind ganz besonders zu empfehlen, ebenso der alte Arac de Goa a Qrt. 20 sgr. — Guter Roth- und Weißwein a Fl. 5 sgr. Unfr. Briefe werden nie angenommen.

Brust-Karamellen von Franz Schulz.

Bestes Präservativ-Mittel gegen Husten und alle Brustleiden, welche nicht allein durch den Hof-Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein, geprüft und empfohlen, sondern mir auch von vielen Leidenden, die diese Brust-Karamellen gebraucht, die lobendsten Anerkennungen gemacht worden sind; — außer der heilsamen Wirkung, haben dieselben auch einen lieblichen und reinen Geschmack, weshalb ich nicht verfehle, sie Jedermann, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Das Päckchen kostet 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No 10,

Leipziger Straße 70., Königsstraße 49., Poststraße 14, Spittelmarkt 1., Friedrichsstraße 142.

Aechten Mocca-Caffee,

gebrannt a Pfd. 10 sgr., roh 8 sgr., feinst. Portorico a 6½ und 7 sgr., besten gebrannten Java a 9 u. 8 sgr., empfiehlt die

Dampf-Caffee-Brennerei, große Frankfurter Straße No. 57.

Jeder Versuch wird die Güte der gebrannten wie rohen Caffees beweisen.
Aufträge werden p. Stadtpost entgegengenommen und auf das reellste und pünktlichste besorgt.

F. Bergemann, große Frankfurter Straße No. 57.

Feuerfeste eiserne Geldschränke

welche laut Bericht der Vossischen Zeit. No. 301., der Spenersch. Zeit. No. 301., des Publicisten No. 50 und No. 8. (öffentliche Gerichtssitzung v. 22. Jan.) ihre Zweckmäßigkeit bei Einbruch- und Feuersgefahr zu öfteren Malen bewährten, empfiehlt sowohl Privatleuten, als öffentlichen Instituten, welche die verhältnißmäßig kleine Ausgabe nicht scheuen, um sich vor ähnlichem Unglück zu schützen.

S. Arnheim, Hofkunstschlosser Sr. Majestät des Königs, neue Friedrichsstraße No. 23.

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein

Fabrikant auf der Leipziger Neujahrs-Messe, der vielen Bankerutte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwandfabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als:

Eine Partie kräftige Gebirgs-Leinen d. Stück v. 52 Ellen 6, 7 u. 8 thlr., während dieselbe fast das Doppelte gekostet. (Hierbei wird für reines Leinen noch ausdrücklich garantirt.)
58- bis 60ellige recht körnige Herrenhuter Leinen d. Stück 7, 8, 9 u. 10 thlr., welche nicht allein, zu Hemden, sondern auch zu Bettbezügen sehr zu empfehlen ist.
50ellige Creas-Leinen das Stück 4, 5 u. 6 thlr.
52- und 60ellige recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das Stück 8, 10, 12 u. 15 thlr., die 14 bis 25 thlr. gekostet.
Eine Partie Bielefelder Haus-Leinen zu Oberhemden (rein Leinen) das Stück 11 bis 50 thlr.
Eine kleine Partie Halbleinwand, zu Kinderwäsche sehr geeignet, 90 Ellen 8 thlr.

Ferner empfehle ich noch als besonders preiswürdig:

2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr.
1 feines Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr., dergleichen mit 12 Servietten, wobei das Tafeltuch 5 Ellen lang und ohne Naht ist 2½, 3, 3½ bis 4 thlr.
Eine Partie Dammast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten 2½, 3, 4, 5 bis 8 thlr.
Gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. Dergleichen sehr breite und in sehr schönen Mustern das Dtzd. (jedes von 2 Ellen Länge) 2 u. 2½ thlr. Handtücher in Dammast das Dtzd. 3½, 4 bis 5 thlr.
Frangen- oder Thee-Servietten das Dtzd. 1½ thlr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken in allen Farben das Stück 14 bis 20 sgr., die überall das Doppelte kosten
Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer reinleinener Taschentücher bis zu den feinsten Gattungen, das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr., 1 thlr., 1¼ u. 1½ thlr. Leinene Batist-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 thlr.
¾ breite sehr feine Gardinen-Mousseline 2½ sgr., ¾ breite Negligée-Zeuge (gestreifte Dimitys) 3½ sgr. Eine große Partie recht dicke ¾ breite Pique-Parchende die Elle 4 sgr. Weiße so wie graue Parchende die Elle 2½ sgr. 2 Ellen breite echte Bielefelder hübsche Schürzen-Ginghams, die Elle 5 sgr. 1 Elle breite karirte Ginghams 2 sgr. Karirte und gestreifte Bettzeuge die Elle von 3 sgr. an, starken Bettzwillich, Bettbreite, die Elle 5 sgr. ¼ große weiße Pique-Bettdecken das Stück 20 sgr., Shirtings, Schwanebov u. s. dergl. m.

R. Behrens, Kronenstr. 33., Eingang v. Hausflur, das 2te Haus von der Jerusalemsstr.

Digitized by Google

Cotillon-Orden, Tanzordnungen,

Ballbücher ꝛc., bekanntlich immer das Neueste und Geschmackvollste; desgleichen zu Gesellschafts-Lotterien allerliebste Nippgegenstände von 1 sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl

C. H. Westphal,
breite Straße No. 20 an der Scharrnstr.

Feine Tafel-Stückenbutter Mittwoch u. Sonnabend frisch a Pfd. 9 u. 10 sgr., empfehlenswerthe Tischbutter wöchentlich fr. a Pfd. 8 u. 7½ sgr., gute frische Kochbutter a Pfd. 7½ u. 7 sgr, 6½ u. 6 sgr., empfiehlt die Butterhandlg. von
Aug. Jahn, Ober-Wallstr. No. 9.

Ponny-Verkauf.

2 Ponny, 4', egal braun, im guten Zustande u. eingefahren, 4 Jahr alt, nebst neuem russischen Kumpt-Geschirr, stehen vom 11. d. M. zum Verkauf Lindenstraße No. 33. dort beim Gastwirth Herrn Hansdorff.

Zu Bällen und Gesellschaften

empfiehlt eine Auswahl geschmackvoller **Visites, Mantilles ꝛc.** nach den neuesten Modells, eben so ihr assortirtes Lager fertiger **Damen- und Kinderanzüge (incl. Damenmäntel aller Art.)**
Wittwe Regine Goldschmidt, Schloßplatz 16., Bel-Etage, Ecke der langen Brücke, Eingang durch den Kammladen.

Schöne Pommersche, Preußische und Schlesische Butter, so wie Prima-Sorte Schweizerkäse empfehlen zu soliden Preisen
D. Hintze u. Co.
Landsberger Straße 21.

Bei Unterzeichnetem stehen mehrere eiserne früher in Berlin gebaute Kettenstühle, so wie einige halbeiserne, hiesiges Fabrikat, in in den beliebten Breiten zu verkaufen. Da schneller Absatz gewünscht, so stehen die billigsten Preise zu gewarten Darauf Reflektire de werden ersucht sich jedoch portofrei zu wenden an
Limbach b. Chemnitz in Sachsen. W. Semmler.

Kiefern = Saamen.

Die diesjährige Ernte an Kiefern-Saamen der hiesigen Saamendarre, erlaube ich mir in bester Qualität auch in diesem Jahre zur geneigten Abnahme zu empfehlen.
Rösa bei Düben, den 7ten Februar 1848.
Der Förster Kilp.

Daß ich so eben eine neue Sendung wirklich frischen und vorzüglich schönen, reinschmeckenden **Astr. Caviar** nebst **Mosk. Zuckerschoten** erhalten habe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen
Jacob Krülloff, Werderschen Mühlen No. 7.

Das Shawls- u. Tücher-Lager en gros u. en det
auf dem **Schlossplatz**, Brüderstr.-Ecke,
empfiehlt:

Wiener u. Französische Tücher in grösster Auswahl auf hiesigem Platze, in allen Farben und den neuesten Dessins der jetzigen Saison zu den festen Engrospreisen von 5—30 thlr. Tücher in vorjährigen Dessins werden bei einer Auswahl von einigen 100 Stücken à 4 — 7 thlr. verkauft, deren gewöhnlicher Preis 7 — 10 thlr. war.

Plaid- u. Tartan-Doppel-Long-Châles in bekannter Auswahl. Plaidtücher in Wolle und Halbwolle, von 1 — 5 thlr.

☛ Grosser Ausverkauf ☚
von Hüten, Hauben, Pelerinen, Kragentüchern, Kragen, Chemisetten, Latzen, Manchetten, ächten Zwirnspitzen, imitirten Kanten, engl. Kanten, schwarzen Kanten, weissen u. schwarzen ächten Blonden, Schleiern und Bändern bei
C. Thime, Mohrenstrasse No. 39.

Das Putzgeschäft

von Henriette Reuter empfiehlt Hüte in modernster Form zu herabgesetzten Preisen; wie auch Hauben von 15 sgr. an.
Klosterstraße No. 80., nahe der Königsstraße.

Für Liebhaber einer guten und billigen Cigarre!

Die Tabackshandlung Spittelbrücke 17. (nahe dem Spittelmarkt) erhielt eine Partie feiner abgelagerter Hamb. Cigarren in Commission. Bei dem billigen Preis von 1 thlr. 15 sgr. für eine Kiste von 250 St. erhält jeder Käufer noch entweder eine mit Perlen gestickte Cigarrentasche, eine Cigarrenpfeife und ein Pack Amerikanischer Wachslichte oder eine Fl. guten Rheinwein gratis. Aufträge von außerhalb erbittet man franco.

Das Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft
von
N. Coronna u. C., Jerusal str. 26.,

empfiehlt sein auf das geschmackvollste neu assortirte Lager, in allen zu dieser Branche gehörenden Art fein. Aeltere von Herrn Rosenberg übernommene Gegenstände, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Wagenlaternen neuester Auswahl
empfiehlt die Fabrik von F. Bengler. Französische Str. 66.

☛ Mistbeetfenster sind zu haben Leipziger Straße 99.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der Stadt-Commune zugehörigen vier Parzellen innerhalb der Stadt am Landsberger Thore belegenen Weinbergsstücke, vormals der Rosenthaler Kirche gehörig, sollen auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1854, also auf sechs Jahre, nach den Umständen auch auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 16ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, Herrn Stadtverordneten Amtmann Seidel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden. Die Parzellen enthalten einen Flächeninhalt von a) Parzelle No. 1. 1 Mrg. 118 □R., b) Parzelle No. 2. 1 Mrg. 118 □R., c) Parzelle No. 3. 1 Mrg. 118 □R., d) Parzelle No. 4. 1 Mrg. 100 □R. Summa 6 Mrg. 94 □R.

Berlin, den 3ten Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

☛ Ein Rittergut von circa 2500 Morgen Areal soll sofort verpachtet werden und bittet man Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Q 77. gefälligst abzugeben.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Die im alten Stadtgerichts-Gebäude befindlichen, nach der Königs- und Jüdenstraße belegenen acht Läden sollen vom 1. April d. J. ab vermiethet werden. Der Bietungstermin hierzu steht im neuen Stadtgerichts-Gebäude, Jüdenstraße No. 59, Zimmer No. 15.,
am 26. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor Hrn. Stadtgerichts-Rath Dietrich, an Die Bedingungen der Vermiethung können an allen Wochentagen von 8—1 Uhr Vormittags auf der Anmeldestube des Königl Stadtgerichts von 1 bis 4 Uhr Nachmittags aber ebendaselbst Zimmer No. 35., beim Hrn. Kanzlei-Rath Krämer eingesehen werden, welcher zugleich dafür sorgen wird, daß die zu vermiethenden Läden den Miethslustigen in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags täglich zur Besichtigung offen stehen. Berlin, den 7. Februar 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Neue Friedrichsstr 47. ist zum 1. April 1 Quergebäude, 7 Fenster front, nach d. Garten, in 3 Etagen, 1 Treppe, 1 Saal, 5 Stuben, Küche, Kammer und Entree, 2 Tr. 4 Stuben, Entree, K. u. K., 3 Tr. 2 Stuben, K., K., Boden und Zubehör, im Ganzen oder getrennt zu vermiethen Gegenwärtig ist eine Schule und Pensionsanstalt; es kann ein Garten dazu gegeben werden. Näheres 1 Treppe von 10—3 Uhr.

Oranienburger Str. 44., Sonnenseite, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Am Monbijouplatz No. 10. sind sofort zu vermiethen: eine Wohnung von 9 Piecen 2 Treppen hoch, für 300 thlr., eine Wohnung von 8 Piecen 2 Treppen hoch für 280 thlr. Ferner hinten hinaus: eine Wohnung von 6 Piecen, wobei ein Fabriksaal gegeben werden kann.

✿ Leipziger Str. 67. ist eine 1 Tr. hoch gelegene freundliche, auch zu jedem räumlichen Geschäft passende Hofwohnung von gr. Stube, gr. Entrée, Kammer, Flurküche, Boden, Keller, Wasch- und Trockenboden zum 1. April zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Digitized by Google

Friedrichsstraße 98. ist die neu tapezierte Bel-Etage für 400 thlr. sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näh. u. d. Linden No. 40.

Zum 1sten April d. J, respective sogleich, sind folgende Wohnungen zu vermiethen:

1) In der Schäfergasse No. 21. a) 3 Treppen hoch 1 Entree, 3 Stuben, eine Küche, Keller und Boden; b) im linken Seitenhause 1 Treppe hoch, jetzt leer, 2 Stuben, Küche u. Keller.
2) In der Neanderstraße No. 28. a) 1 Treppe hoch 5 Stuben u. Küche; b) eine Stube, Kammer, Küche; c) 2 Treppen hoch 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden; d) 3 Treppen hoch 2 Stuben, Kammer u. Küche; e) 2 Stuben, eine mit Kochofen; f) eine Tischlerwerkstatt.
3) Sebastiansstraße No. 20. drei Treppen hoch 2 Stuben, gemeinschaftliche Küche u. Boden.
4) In der Köllnischen Gasse No. 2. a) par terre 1 Laden mit Ofen, 1 Kammer, Küche, Keller u. Boden; b) 1 Treppe hoch 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche u. Keller.
5) Petristraße No. 29. a) par terre 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller; b) 1 Treppe hoch 1 Stube, 1 Kammer, Küche, Holzgelaß; c) im Hinterhause par terre 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Holzgelaß.
6) Dresdener Straße No. 1. in allen Etagen verschiedene Wohnungen.
7) Köpnicker Straße No. 10a. 1 Platz, an der Spree belegen, als Ablage zu Holz oder Steinen.
8) In der Charlottenstraße No. 99. a) 1 Treppe hoch 5 Stuben, 1 Kammer, Küche, Holzgelaß; b) 3 Stuben, Küche, Keller u. Boden; c) 2 Treppen hoch 5 Stuben, Küche, Keller u. Boden; d) 3 Treppen hoch 2 Entrees, 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Boden, Stallung u. Remise.
9) In der Besselstraße No. 9. a) 1 Treppe hoch 1 Entree, 4 Stuben, Kammer, Küche, Boden u. Lagerkeller; b) ebendaselbst 1 Entree, 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Keller; c) Treppen hoch 1 Stube, Kammer.
10) In der Besselstraße No. 11. drei Treppen hoch 4 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Boden.
11) In der Markgrafenstraße No. 14. a) par terre 1 Stube; b) 1 Treppe hoch 3 Stuben, 1 Alkoven, 1 Kammer, Küche, Keller, Boden u. Garten.
12) Dresdener Straße No. 4. a) im Keller 1 Stube u. Küche; b) 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche u. Boden; c) ebendaselbst eine gleiche Wohnung; d) 3 Treppen hoch 2 Stuben u. Küche.
13) In der neuen Straße neben dem Eckhause Alexandrinenstraße No. 18. drei Treppen hoch 1 Stube und Boden
14) Alexandrinenstraße No. 18. a) zwei Treppen hoch 2 Stuben, Küche, Boden; b) drei Treppen hoch, 1 Stube, Kammer, Küche, Boden.
15) Orangenstraße No. 54. drei Treppen hoch 1 Stube, Kammer und Küche.
16) Anhaltische Communication No. 12. a) 1 Treppe hoch 2 Stuben, Küche, Keller und Boden; b) 3 Treppen hoch 3 Stuben, Küche, Bodengelaß; c) im Seitenhause 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche, Boden; d) 3 Treppen hoch 2 Stuben, Küche, Boden.
17) Schützenstr. No. 15. im rechten Seitenhause 1 Stube, Kammer, Küche, Boden 3 Treppen hoch.
18) Alte Jakobsstraße No. 126. a) im Keller 1 Stube und gemeinschaftliche Küche; b) par terre 9 Stuben, Gartensaal, Küche, Keller, Boden und Gartenlaube; c) 1 Treppe hoch 5 Stuben, Küche, Keller und Boden; d) ebendaselbst 8 Stuben, Küche, Keller und Boden.
19) Stallschreiberstraße No. 1. a) im Keller 1 Stube und gemeinschaftliche Küche; b) im Dach 2 Stuben und Küche.
20) Stallschreiberstraße No. 2. im Keller 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzstall.
21) Wilhelmsstraße No. 141. par terre 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller.
22) Lindenstraße No. 92. zwei Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß.
23) Anhaltische Communication No. 7. a) im Keller 1 Laden, 2 Stuben, Küche; b) par terre 5 Stuben, Küche, Kellerstube und Gartenpromenade; c) eine Treppe hoch 3 Stuben, Küche, Keller und Boden; d) im Seitenhause 3 Treppen hoch 2 Stuben, Küche, Boden.
24) Stallschreiberstraße No. 23. im Seitenhause 3 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Boden. Daselbst auch Stallung zu 8 und 4 Pferden.
25) Wilhelmsstraße No. 133. par terre 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller; 1 Treppe hoch 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller.
26) Dresdner Straße No. 6. im Entresol 1 Stube nebst Kochgelaß; 1 Treppe hoch 3 Stuben, Küche; 2 und 3 Treppen hoch eine gleiche Wohnung; 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer und Küche.
27) Alte Jakobsstraße No. 135. im Seitenhause 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche, Boden; daselbst 3 Treppen hoch eine ganz gleiche Wohnung.
28) Sebastiansstraße No. 41. a) 1 Treppe hoch 8 Stuben, Küche, Keller und Boden; b) daselbst 3 Stuben, Küche, Boden.

Das Nähere hierüber in den betreffenden Häusern und bei dem Administrator Köhler, Charlottenstraße No. 28.

☞ Schloßfreiheit No. 6, 3 Treppen, sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere par terre rechts im Laden.

Kochstraße No. 44., nahe der Jerusalemsstraße, ist die halbe Bel-Etage von 4 Stuben, Kammer, Küche, nebst allem Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Königsstr. bester Geschäftsgegend, ist zu Ostern, auch später, ein geräumiger Laden mit Einrichtung nebst Wohnung anderweit billig zu überlassen. Adressen im I-C. sub V. 78

Königsstraße No. 28. ist ein großer Laden nebst Comtoirstube zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen hoch beim Wirth.

Im Hause Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112 a. oder b.) sind herrschaftliche Wohnungen in der Bel-Etage und 3ten Etage von resp. 9 und 6 Piecen mit Balkons und Gartenlauben nebst Gartenpromenade sogleich oder zu Ostern zu vermiethen; auch kann Stallung, Wagenremise und Zubehör hergegeben werden. Nähere Auskunft beim Wirth, Maler Krone, Leipziger. Str. 14.

Eine Parterre-Wohnung in der grossen Friedrichsstrasse 24, bestehend aus 4 Stuben, Kammer und Küche, ist zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Zum 1. März: Friedrichsstr. 79. 2 Treppen sind 3 herrschaftl. möblirte Zimmer zu vermiethen.

Potsdamer Str. No. 8.
ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche ꝛc. für 115 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Neue Jakobsstraße No. 9. ist ein Quartier von 5 Stuben zu vermiethen.

Unterwasserstr. No. 1., Ecke der Schleusenbrücke, ist die P.-T.-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu Ostern zu vermiethen. Näheres Brüderstr. No. 39, 2 Tr. rechts.

Mohrenstr. 50., Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 9 Piecen zu vermiethen, wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend. Näheres Friedrichsstr. 66., eine Treppe hoch.

Im zweiten Stock des Königsstädtischen Theater-Gebäudes No. 2. ist von Ostern d. J. ab eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Kastellan des Theaters, Alexanderplatz No. 3.

Schleuse No. 9. ist die Bel-Etage zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist noch zu Ostern an solide Miether billig zu vermiethen neue Grünstr. 19c. 1 Tr.

Gertraudtenstraße No. 27., Ecke der Roßstraße, ist 2 Treppen h. eine Wohnung von 2 Stube und Küche zu vermiethen. Näheres im Eckladen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen

sind Linksstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Burgstraße No. 6. ist die Wohnung 2 Treppen hoch zu vermiethen.

Königsstr. 7. sind zum 1. April 1848 zwei Wohnungen im Vorderhause, 3 Treppen hoch, eine für 150 und die andere für 125 thlr. Courant zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Hinter dem Kastanienwalde, nahe dem Opernhause, Universität und Schloß, sind mehrere elegante möblirte Zimmer, Verhältniß halber, zu vermiethen, Bauhof No. 1. eine Tr. hoch

Unter den Linden No. 24. ist ein Absteige-Quartier (auf fähel.) zu vermiethen, das Nähere daselbst auf dem Hofe rechts bei Gerold senior.

Unterwasserstr. 1., Ecke der Schleusenbr., ist zu Ostern eine Wohnung von 5 Stuben und Zubehör 2 Tr. hoch zu vermiethen. Näheres Brüderstr. 39. zwei Tr. rechts.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Alte Kleidungsstücke, Milit.-Effekten, ächte u. unächte Tressen kauft H. Sachs, Rosenstr. 10., und bittet auf seine Firma zu achten.

Digitized by Google

Eine gebrauchte leichte Chaise und ein dergl. leichter Jagdwagen mit nicht zu niedrigen Rädern werden bald zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des billigsten Preises werden unter T. 79. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein feuerfestes eisernes Geldspinde wird zu kaufen verlangt. Adr. sub R. 79. im Intell.-Comtoir abzugeben.

Wohnungsveränderungen.

Vom 3. Februar wohne ich alte Leipziger Str. 15.

Dr. Rehse, prakt. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger wissenschaftlich gebildeter Oekonom, der am 1. Oktober v. J. seine einjährige Militairpflicht beendet, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sobald als möglich ein Engagement. Adressen werden unter U. 77. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen, welcher die Apothekerkunst erlernen will, findet zum 1sten April c. eine Stelle in der Apotheke zum rothen Adler, Rossstrasse No. 26.

Ein junger Mensch wünscht Tapezierer zu werden und sucht einen Lehrherrn, das Nähere beim Vormund den Kaufmann Herrn Wietzer, Jägerstr. 32.

Ein ordentliches Kindermädchen, welche bei ihren Angehörigen schlafen kann, findet sogleich einen Dienst Friedrichsstraße 187., im Laden rechts wenn man vor dem Hause steht.

Eine gesetzte und gebildete Person, welche seit 14 Jahren fungirt, 6 Jahre in einem Hause die Leitung der Wirthschaft, so wie die Aufsicht bei Kindern hatte, sehr empfohlen wird, sucht ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Bureau von

Eveline Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Ein tüchtiger Rouleaux-Maler wird als Werkführer in einer auswärtigen Fabrik gesucht. Hierauf Reflektirende mögen sich schleunigst melden Hôtel Stadt London am Dönhofsplatz Zimmer No. 48., des Morgens bis 9½ Uhr.

Ein anständ. Mädchen im Schneidern und Putzmachen geübt, sucht zum 1. April als Jungfer ein Unterkommen. Zu erfr. Wallstraße 82, Ecke der Roßstraße im Laden.

Ein junger Pharmaceut findet zum 1. April eine Stelle b. d. Ap. Handtke in Pfoerten Nieder-Lausitz.

(Gesuch) Ein Gärtner in gesetzten Alter, praktisch in allen Zweigen seines Fachs erfahren, sowohl zum Nutzen wir zur Zierde derselben, mit guten Empfehlungen, auch hinsichtlich der Moralität versehen, sucht zum ersten März oder April, auch früher, eine dauernde Stellung. Adressen bittet man unter F. 8. portofrei Vossische Zeitungs-Expedition einzusenden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Lederhandlung erlernen will, gebe seine selbstgeschriebene Adresse mit Angabe der nähern Verhältnisse sub A. 80 im Intelligenz-Comtoir ab.

Ein Comtoirbote und Aufseher,

welche eine baare Caution von 3 bis 500 thlr. bestellen können, die mit 5 pCt. verzinset und hypothekarisch ganz sicher gestellt werden, sollen sofort mit gutem Gehalte durch C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43., angestellt werden.

☞ Ein caut.fähiger Rechnungsführer kann eine höchst angenehme und vortheilhafte Stelle nachgewiesen erhalten durch

Theodor Hold, an der Schleuse No. 2. p. t.

☞ 1 Oekonomie-Administrator — 1 Brennerei-Verwalter — 3 Commis im Material-, Taback- und Manufakturwaaren-Geschäft — 1 Rechnungsführer — 1 Fabrik-Aufseher mit 300 thlr. Gehalt — 2 Comtoirboten mit monatlich 20 thlr. Gehalt — 1 Revierjäger — 1 Gärtner so wie 1 Ober-Kellner — 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer und mehrere Ladendemoisells nach außerhalb werden verlangt durch die ☜

☞ Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, ☜

☞ Königsstraße 14. zwei Tr. ☜

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, aus achtbarer Familie von außerhalb, hinlänglich erfahren, um einer Wirthschaft selbstständig vorzustehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein derartiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt mündlich gefälligst das Königl. Intelligenz-Comtoir, welches auch zur Annahme schriftlicher Offerten sub K. 77. mit Angabe der näheren Bedingungen bereit ist.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, von hier oder außerhalb, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen kann sich melden Französische Str. No. 24. bei, Hömsen, Buchbinder u. Galanteriearbeiter.

Eine junge Friseurin wünscht noch einige Stellen bei Damen anzunehmen. Zu erfragen in der Hutfabrik Lindenstraße 55.

In einer kleinen Stadt nahe bei Berlin wird in einer Apotheke, reines Medizinal-Geschäft, ein Apotheker-Gehülfe zum 1. April oder auch früher verlangt. Näheres Schloßfreiheit No. 3. bei

F. Kayser.

Geldverkehr.

Auf ein Haus in guter Gegend, welches mit 22,250 thlr. versichert ist, werden zum 1. Juli oder 1. Oktober c. 10,000 thlr. zur ersten Stelle gegen 4 Procent gesucht. Selbstdarleiher belieben Adressen Leipziger Straße 62. eine Treppe hoch abzugeben.

200 thlr. werden auf ein gut rentirendes Geschäft auf 1 Jahr mit annehmbaren Zinsen zum 1. März zu leihen verlangt. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter Q. 79. erbeten.

1000 thlr. oder auch nur 500 thlr. zu 5 pCt. hinter 11,000 thlr. werden auf ein Haus in bester Gegend, welches 18,000 thlr. in der Feuerkass. steht, und sich auf 26,000 thlr. verzinset, sogleich gewünscht. Selbstdarleiher bittet man, ihre Adr. unter O. 80. im Intell.-Comtoir abzugeben.

Verlorene Sachen.

Den 8ten d. M., Abends nach 6 Uhr, ist von der Lindenstraße No. 81. bis in die Koch-, Friedrichs- und Mauerstraße hinein ein Pence-Sammetbeutel, mit Seide und Stahlperlen gestickt, verloren worden; darin ein rothwollenes Strickzeug mit Holzstücken, 5 stählernen, 1 Paar Mitainen, 1 rothe Maroquin-Brieftasche, auf einer Seite Perlenstickerei, mit einem Blei, darauf ein silbernes C., darin 1 Thalerschein; eine lange, in Seide und Stahlperlen gehäkelte Börse, worin über 4 Thaler Courant. Dem ehrlichen Finder, der es Lindenstraße No. 81. zwei Tr. h. links abgiebt, 2 Thaler Belohnung.

Eine goldene Tuchnadel in Form einer Leyer ist am 25. Januar auf dem Balle im Mielentzschen Saale verloren gegangen. Man bittet dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Bellevuestraße No. 7 eine Treppe hoch abzugeben.

Am 7ten Abends hat sich in der Friedrichsstraße eine kleine Wachtelhündin verlaufen. Wer dieselbe Puttkammerstraße No. 12. abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein an mich adressirter recommandirter Brief, enthaltend:
Zehn Stück Anhalt-Eisenb.-Part.-Quittb. Litt. B. mit 45 pCt. Einzahlung,
No. 2363. ad 2367. } 10 Stück a 200 thlr.,
No 10346. ad 10350 }
Sechs Stück Poln. Certifikate Litt. A. a 300 fl.,
No. 19925. 29820. 37787. 49356. 54762. 68498.
Ein Privatschuldschein über 115 thlr. nebst Klage,
ist nicht bei mir eingetroffen, ich warne vor dem Ankauf derselben, indem die nöthigen Schritte bei den betreffenden Behörden getroffen sind, und glaube demjenigen, welcher zur Erlangung der obigen Papiere verhilft, eine gute Belohnung, von Seiten des Absenders zusichern zu können.

Berlin den 9ten Februar 1848. C. R. Engelhard.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die Haupt-Agentur der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Alliance rurale, welche ich im verflossenen Jahre führte — niedergelegt, und diese meine Erklärung der General-Direktion zu Paris bereits am 29sten vorigen Monats brieflich mitgetheilt habe.

Berlin, den 8ten Februar 1848. Ziegler.

Ein Strickgarnfabrik-Geschäft, welches seit 16 Jahren in einer passenden Gegend mit reichlichem Absatze betrieben wird, ist mit sämmtlichen Geräthschaften und Inventarium zum 1sten April c. käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme sind circa 5—600 thlr. erforderlich. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comt. sub R. 78.

Ein Augenübel zwingt den Besitzer eines hiesigen, im blühendsten Betriebe stehenden Fabrikgeschäfts, über dessen Nutzen vieljährige Abschlüsse vorgelegt werden können, dasselbe sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende, welche über ca. 15,000 thlr. zu disponiren haben, werden ersucht, Adressen unter Z. 73. im Int.-Comt. abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Die Theater- und Masken-Garderobe
von G. Wagenitz, Krausenstr. 11. eine Tr.,

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl Charakter-Anzüge, Dominos ꝛc., so wie auch elegante Perücken, für jedes Costüm passend, zu den billigsten Leihpreisen.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Daß mein diesjähriger Familien-Ball am 19. Februar im Englischen Hause statt findet, benachrichtige ich ergebenst.

A. Krüger, Königl. Tänzer, neue Friedrichsstraße 56.

Berieselungs-Angelegenheit.

Mit Bezug auf die Empfehlung des K. Landes-Oeconomie-Collegii zu Berlin. (Annal. der Landw. 3 Jahrgang 1845. 6 Bd. 1 H. S. 51. hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Verf. der unter dem Titel: „Der Rieselmeister" erschienenen Schrift sich wieder dem prakt. Wiesenbau zugewandt hat, und sowohl neue Anlagen ausführt, als schon bestehende beaufsichtigt und resp. vervollständigt.

Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst an den K. Landrath Rummelsburg'schen Kreises Hrn. v. Puttkammer zu wenden, welcher auch über die prakt. Leistungen des Verfassers in neuerer Zeit, genaue Auskunft zu ertheilen vermag.

Dreschmaschinen.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß es mir nach vielfachen Versuchen gelungen ist, eine transportabele Dreschmaschine anzufertigen, welche nicht nur nach meinen eigenen Erfahrungen, sondern auch nach dem Urtheile anderer Sachkenner den Anforderungen mehr entspricht, als die bisherigen. Die inneren Theile der Dreschmaschine von Schmiedeeisen und das Göpelwerk von Gußeisen sind so angeordnet, daß Reparaturen, wie dieselben an den bisherigen Holzgestellen vorgekommen, die der Witterung ausgesetzt, oft das Abspringen der Radkämme zur Folge hatten, nicht vorkommen. Die Leistungen sind, daß auf der großen Maschine zu 4 Pferden stündlich 6 Schock und auf der kleineren zu 2 bis 3 Pferden 3 bis 4 Schock Getreidegarben mittlerer Größe rein ausgedroschen werden können; Exemplare davon, so wie auch Mais-Entkörnungsmaschinen sind vorräthig. Berlin.

Joh. Fr. Hartmann. Maschinenfabrik, Elisabethstr. 19.

Zu einem Fabrikgeschäft, der so vielfach verlangten und jetzt gangbaren Umschlagetücher, wird ein Theilnehmer mit 3000 thlr. gesucht. Adr. unter T. 78. nimmt das Int.-Comt. an

Meinen jüngst übernommenen freundlich und gut eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler, am Paradeplatz hierselbst, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung strengster Solidität. Gleichzeitig empfehle ich das damit verbundene Produkten-, Commissions-, Speditions, Wein- u. Cigarren-Geschäft.

Cüstrin, im Februar 1848. Carl Meyer.

Es werden Theilnehmer in einem bequemen Reisewagen mit Extrapost zur Reise nach St. Petersburg gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter W. 78.

Für eine junge Dame, Tochter eines höheren Beamten, welche während des Sommers die Landluft zu genießen wünscht, wird zum 1sten April d. J. bei einer in der Umgegend oder Nähe von Berlin wohnenden, gebildeten Gutsbesitzer-Familie gegen angemessene Vergütung eine freundliche und liebevolle Aufnahme gesucht, und werden gefällige Adressen zu näherer Rücksprache unter M. 77. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Wappen-Comptoir

von C. F. Kottnich in Berlin.

Durch die Veränderung der Hausnummern in der neuen Königsstrasse hat das Haus, in welchem sich das Wappen-Comptoir befindet, statt der bisherigen No. 45 die No. 52. erhalten.

Sonnabend den 12ten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhof und nachher in Schöneberg ein. G. Weise.

Sonntag den 13ten d. M., Vormittags 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe nebst Kälbern auf dem Anhaltschen Bahnhof und nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Freitag den 11 d. M. kommen wir mit einigen dreißig Stück der besten frischmilchenden Kühe nebst Kälber im Gasthofe vor dem Landsberger Thore zum Verkauf an.

Gebrüder Engel, Rosenbaum, Joenicke u. Fr. Gaericke

Heute Donnerstag ist wieder die extrafeine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei C. W. Fritze, Leipziger Str. No. 42.

Heute Donnerstag feine frische Blut- u. Leberwurst von 9 Uhr Morgens; auch empfehle die so beliebten Bayerschen a 1½ sgr., Frankfurter 2 sgr., Berliner Dampfwürstchen a Paar 1½ sgr., wie täglich fr Bratwurst. Eduard Buricke, Scharrnstr. 4.

Heute Abend, 6½ Uhr, Fricassee von Hühnern

H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56.

Ein oder zwei Knaben finden eine gute Pension und Nachhülfe, besonders im Französischen und in der Musik bei

Ise, Spittelmarkt No. 4.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 8. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br., 93 G.; Chemnitz-Riesaer 45½ Br., 45 G.; Löbau-Zittauer 43½ Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br. u. bez.; Altona-Kieler 109 Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 107½ B., 107 G.

Frankfurt a. M., den 7ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 102 G; 4proc. 87½ B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1873 G; Loose zu 500 Fl. 152½ G., zu 250 Fl. 111½ G.; Preuß. Prämienscheine 91½ G; 2½proc. Holländ. 54 G; Poln. Loose zu 300 Fl 99½ B; zu 500 Fl 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355½ B., 354½ G.; per ultimo 355½ B., 355½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57½ G

Wien, den 7ten Februar. 5procent. Metall 101½; 4proc. 87½; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 152½; von 1839 113½; Bank-Aktien 1580; Gloggnitzer 109; Nordbahn 131½; Mailänder 87; Livorno 72½; Pesther 82; Budweis 80.

Paris, den 5. Februar. 3proc. Rente 74, 70; neue Anleihe 75, 65; 5proc. Rente 117, 30. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1192, 50; Paris-Rouen 885; Nordbahn 543, 75.

London, den 4. Februar. Consols 88½; Ruß. 109; Span. 32; Holl. 54.

Berliner Börse.

Mittwoch den 9 Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. See-hdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	91½	90½
				Pommersche do.	3½	—	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	88	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
				Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig	3½	-	91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	108½	107½
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅚	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	—	113½	Niederschl.-Mk.	3½	87	—
do. Prioritäts	4	94½	—	do. do. Priorit.	4	—	93½
Berl.-Hamburg.	4	—	95½	do. do. Priorit.	5	102½	102½
do. Prioritäts-	4½	101	—	do. do. III. Serie	5	101½	101½
Berl. Ptsd. Mgd. Priorit.-Obl.	4	92½	—	Oberschles. Litt. B.	3½	98	97
do. do. do.	5	101½	101½	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	—
Berl.-Stettiner	—	111½	—	Rheinische	—	85	84
Cöln-Mindener	3½	94	93	do. Stamm-Pr. (voll eingez.)	4	—	86½
do. Prior.-Obl.	4½	9-½	98½	Thüringer	4	—	78½
Magd.-Halberst.	4	118½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5½	102½	102

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruß. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rotschild	5	111	110½	a 500 fl.	4	80½	80
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	86½	85½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	8-½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	2-½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63½	—	Sächs.-Bayer.	4	—	69½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	80	72½	71½	Magd.-Witth.	60	69½	—
Berg.-Märk.	80	76	75	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	57½	56½
Brl.-Anh. L. B	45	108	—	Starg.-Posen	80	82½	81½
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 35.
Freitag

den 11 Februar
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 11ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Küster und Schullehrer Borchard zu Mescherin, im Regierungs-Bezirke Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Rittmeister von Mitzlaff vom 2ten Husaren-Regimente (2ten Leib-Husaren-Regmt.) und dem Unteroffizier Giehler vom Kavallerie-Stamm des 2ten Bataillons (Hirschberg) 7ten Landwehr-Regmts. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Den bisherigen Regierungs- und Bau-Rath Lentze zu Dirschau zum Ober-Bau-Rathe und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation; und

Den Glashütten-Besitzer und Lieutenant Wilhelm Mittelstädt zu Zirke zum Kommerzien-Rathe zu ernennen.

Bekanntmachung.

Das korrespondirende Publikum wird davon in Kenntniß gesetzt, daß, nach einer Mittheilung des britischen General-Post-Amts, alle in Großbritanien nach fremden Ländern zur Post gegebenen Briefe, bei welchen der in Stelle der Frankirung aufgeklebte Stempel den Betrag des bestimmungsmäßig zu zahlenden Porto's nicht erreicht, lediglich als unfrankirte (unbezahlte) Briefe behandelt werden. Für die mit unzureichendem Stempel versehenen Briefe nach Preußen, welche britischerseits der preußischen Post-Verwaltung als unfrankirt, (unbezahlt) überliefert werden, muß daher diesseits, ohne Rücksicht auf den vom Absender verwendeten Stempel, stets das volle Porto zur Erhebung kommen.

Berlin, den 4. Februar 1848.

General-Post-Amt.

Das 4te Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter

No. 2924. vom 24sten Oktober v. J., betreffend das Verbot des Debits der Verlags- und Kommissions-Artikel des vormaligen literarischen Instituts zu Herisau, jetzt der M. Schlöpferschen Buchhandlung daselbst, für den ganzen Umfang der Monarchie;

No. 2925. vom 29sten November v. J., betreffend die §§ 2. und 15. des unter dem 23sten April v. J. Allerhöchst genehmigten Reglements zur Bildung eines Unterstützungs-Fonds für die emiritirten evangelischen Geistlichen der Provinz Brandenburg;

No. 2926. von demselben Tage, betreffend die Erhebung einer Wildpretsteuer in der Stadt Frankfurt zum Besten der städtischen Armen;

No. 2927. vom 10ten Januar d. l. J., betreffend das Verfahren bei der Aufnahme von Ausländern in den diesseitigen Unterthanen-Verband; und

No. 2928. vom 21sten desselben Monats, betreffend die der Stadt Benneckenstein in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau und die Unterhaltung des im diesseitigen Gebiete belegenen Theils der Straße von Hohegeiß über Benneckenstein nach Hasselfelde bewilligten fiskalischen Vorrechte; zuletzt

No. 2929. die Verordnung vom 28sten ejusd. m. wegen Errichtung eines evangelischen Ober-Konsistoriums.

Berlin, den 10ten Februar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Inland.

Berlin, den 10ten Februar.

Die in No. 4. der Gesetzsammlung enthaltene Verordnung wegen Errichtung eines evangelischen Ober-Konsistoriums lautet:

„**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen** etc. etc. haben beschlossen, für die obere Leitung des evangelischen Kirchenwesens eine andere Einrichtung eintreten zu lassen, und verordnen zu diesem Zwecke, mit Rücksicht auf die Vorschläge der im Jahre 1846 versammelt gewesenen evangelischen General-Synode, nach dem Antrage Unseres Staatsministeriums, was folgt: §. 1. Es soll eine obere Kirchenbehörde für die evangelische Landeskirche unter dem Namen: „Evangelisches Ober-Konsistorium" in Berlin errichtet werden. §. 2. Zu beständigen Mitgliedern des Ober-Consistoriums werden Wir eine Anzahl von Männern evangelischen Bekenntnisses, geistlichen und weltlichen Standes berufen. §. 3. Zur Berathung wichtigerer Angelegenheiten sollen dieser Versammlung die Vorsitzenden der Provinzialkonsistorien und die Generalsuperintendenten hinzutreten. In Verhinderungsfällen können die Vorsitzenden der Provinzialkonsistorien durch ein weltliches Mitglied, und die Generalsuperintendenten durch ein geistliches Mitglied des Konsistoriums sich vertreten lassen. §. 4. Den Vorsitz im Ober-Konsistorium führt Unser Minister der geistlichen Angelegenheiten, in dessen Vertretung ein von Uns zu ernennender Vice-Präsident. §. 5. Das Ober-Konsistorium bildet für alle evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten, welche nach § 1. der Verordnung vom 27. Juni 1845 in Verbindung mit §. 2. der Dienstinstruktion für die Provinzialkonsistorien vom 23. Oktober 1817 und lit. B. No. 1 — 4. der Ordre vom 31sten Dezember 1825, betreffend eine Abänderung in der bisherigen Organisation der Provinzial-Verwaltungsbehörden dem amtlichen Wirkungskreise der Provinzialkonsistorien zugewiesen sind, die oberste kirchliche Behörde. In Disziplinarangelegenheiten gehen zugleich die in den Ordern vom 12. April 1822 und vom 27. April 1830 dem Minister der geistlichen Angelegenheiten übertragenen Befugnisse auf das Ober-Konsistorium über. Dasselbe steht in allen diesen Angelegenheiten mit den Provinzialkonsistorien in unmittelbarem amtlichen Verkehr, fordert von ihnen Bericht und entscheidet auf Anfragen und Rekursbeschwerden unmittelbar. Gegen diese Entscheidungen findet ein weiterer Rekurs an den Minister der geistlichen Angelegenheiten nicht statt. In denjenigen Fällen, in welchen es einer Berichterstattung an Uns, oder einer Mitwirkung von Behörden anderer Ressorts bedarf, faßt das Ober-Konsistorium seine Vorschläge und Wünsche in die Form von Gutachten oder Anträgen, und legt dieselben dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zur weiteren Veranlassung vor. §. 6. Eine Zusammenberufung der größeren Versammlung des Ober-Konsistoriums (§. 3) findet regelmäßig alle Jahr einmal statt; außerdem so oft es nach dem Ermessen des Vorsitzenden das Bedürfniß erheischt. An diese größere Versammlung werden gewiesen: 1) alle Disziplinarsachen wider Geistliche und Kandidaten, in welchen in erster Instanz auf Verlust des Amts oder der Wahlfähigkeit, auf unfreiwillige Versetzung oder auf Emeritirung erkannt ist; 2) der Vortrag der jährlichen Verwaltungsberichte der Provinzialkonsistorien und die Beschlußnahme über die daran sich knüpfenden Maaßnahmen und Anträge; 3) die schließliche Berathung über neue organische Einrichtungen für das evangelische Kirchenwesen. Der Vorsitzende ist befugt, auch andere, wichtige Gegenstände an die größere Versammlung zu verweisen. §. 7. Die Beschlüsse des Ober-Konsistoriums erfolgen in kollegialischer Form. In Disziplinarsachen haben sich diejenigen Mitglieder, welche bei der Entscheidung in erster Instanz mitgewirkt haben, ihrer Stimme zu enthalten. §. 8. Unser Minister der geistlichen Angelegenheiten ist beauftragt, wegen Ausführung dieser Verordnung das Weitere zu veranlassen. Urkundlich haben Wir diese Verordnung Allerhöchstselbst vollzogen und mit Unserem Königlichen Insiegel bedrucken lassen. Gegeben Berlin, den 28. Januar 1848. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Prinz von Preußen. Mühler. v. Rother. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. v. Bo-

Digitized by Google

delschwingh. Graf zu Stolberg. Uhden. Frhr. v. Canitz. v. Düesberg. v. Rohr.

— Nach der in derselben Nummer publizirten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. Okt. v. J. soll der Debit bisher erlaubter Verlags- und Kommissions-Artikel des vormaligen literarischen Instituts zu Herisau, jetzt Schläpferschen Buchhandlung, nur noch in soweit gestattet sein, als es zur Aufräumung der, schon vor Publikation des gegenwärtigen Erlasses von inländischen Buchhändlern wirklich angekauften Exemplare nöthig ist, deren Zahl die Polizeibehörde deßhalb bei jedem zur getreuen Angabe hierüber verpflichteten Buchhändler genau festzustellen hat. Im Uebrigen soll der Debit sämmtlicher jetzigen und zukünftigen Verlags- und Kommissionsartikel gedachten Instituts und gedachter Buchhandlung bis auf Weiteres gänzlich verboten sein.

— Die fernere in derselben Nummer publizirte Cabinets-Ordre vom 10ten v. Mts. besagt: daß nicht selten Ausländern, deren Naturalisationsgesuche auf den begründeten Widerspruch der Gemeinde des Orts der beabsichtigten Niederlassung zurückgewiesen waren, bald nachher die Aufnahme an diesem Orte dennoch hat bewilligt werden müssen, weil sie nach ihrer Zurückweisung unter dem Vorgeben, sich in einer andern Gemeinde niederlassen zu wollen, und auf Grund der Zustimmung dieser Gemeinde, die Eigenschaft eines preußischen Unterthans erworben hatten. — Um solchem Mißbrauche für die Zukunft vorzubeugen, sollen die Landespolizei-Behörden ermächtigt sein, an die Verleihung der Eigenschaft als preußischer Unterthan künftighin die Beschränkung zu knüpfen, daß innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren, vom Tage der Ausstellung der Naturalisationsurkunde an gerechnet, die Befugniß des Aufgenommenen zur Wahl eines andern inländischen Wohn- oder Aufenthaltsorts in Ermangelung der Zustimmung der Gemeinde dieses letzteren, lediglich nach den in dem Gesetze über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan vom 31. Dezember 1842. §. 7. No. 2—4. u. 8. für Ausländer ertheilten Vorschriften zu beurtheilen ist.

— In der gestrigen außerordentlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gelangen mehrere Miethe-, Pacht- und persönliche Verhältnisse zur Beschlußnahme, welche ein allgemeines Interesse nicht darbieten. Der Herr Vorsteher theilt mit, daß sich die Zahl der Privatflammen in der letzten Woche wiederum um 29 vermehrt und, daß der Agent der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft der Kommune wiederum 300 Thlr. zur Disposition gestellt habe, was dankend anerkannt wurde. Der Stadtv. Fähndrich trägt hierauf eine Angelegenheit vor, die den größten Theil der Sitzungszeit in Anspruch nimmt. Es besteht nämlich seit einigen Jahren ein sogenanntes General-Depositorium in der städtischen Kassen-Verwaltung, welches so organisirt worden ist, daß alle Kapitalien der Kommune darin eine Societät bilden, so daß die, je nach der Belegung verschiedenen Zinserträge gleichmäßig für alle Theilhaber der Societät vertheilt werden. Die Armendirektion hat dieses Verhältniß nicht für richtig und rechtmäßig erachtet und darauf angetragen, für diejenigen Kapitalien der Hauptstiftungskasse, welche 4½ pCt. Zinsen tragen, den Stiftungen auch wirklich diesen Zinssatz auf so lange zu garantiren, als derselbe überhaupt besteht. Ref. findet diesen Antrag billig und führt der Mag.-Deputirte Stadtrath Risch noch näher aus, daß die Kommunalbehörden kein Recht haben dürften, irgendwie den Willen der Stifter zu beschränken. Es handele sich hier nur um solche Kapitalien, bei denen die Stifter nicht nur die Erhaltung, sondern auch die Verwendung des ganzen Ertrages zu dem bestimmten Zwecke gewollt hätten, nicht aber daß die Kommune davon einen Nutzen ziehen solle, was unfehlbar geschehen würde, wenn diejenigen Kapitalien, die 4½ pCt. Zinsen tragen, in der Societät bleiben und auch denjenigen Kapitalien zu Gute kämen, die nur 3½ pCt. bringen. Wolle daher die Kommune aus Verwaltungs-Rücksichten das General-Depositorium fortbestehen lassen, so müsse den Stiftungen auch das gewährt werden, was die Kapitalien wirklich an Zinsen tragen. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, ob die Kommune das Recht habe, diese Kapitalien zum Besten der Gasanstalten zu verwenden und Stadtobligationen dafür einzulegen. Man überzeugte sich im Allgemeinen, daß es wohl zuläßig sei, wenn die Kommune die Kapitalien in ihrem Nutzen verwenden wollte, sobald der Stifter nicht ausdrücklich die Art der Belegung verlangt habe, weil die Stadtobligationen und im Hinterhalte das Pfand des städtischen Vermögens die beste Sicherheit gewähren, blieb inzwischen bei dem Antrage stehen und beschloß, für die Kapitalien der Hauptstiftungskasse die Zinsen bis auf Höhe von 4½ pCt. zu garantiren, wenn die Zinsen des General-Depositoriums einen geringeren Ertrag liefern sollten. — Der Stadtv. Faltenberg trägt einen Bericht über den Kartoffelbau vor, der seit einigen Jahren von der Armendirektion zum Besten der, mit vielen Kindern gesegneten armen Familien geleitet wird, so daß jede Familie eine Parcelle erhält und dieselbe mit gelieferten Saatkartoffeln bebaut. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt wiederum diejenige Summe, welche hinreichend ist, um auch im Jahre 1848 72 Morgen Acker zur Disposition der Armen-Verwaltung zu stellen. Hieran knüpft der Stadtverordn. Dr. Veit einen weiteren Antrag. Er billigt die Art und Weise, wie die Armendirektion hier unterstützt und meint, daß diese Art der Unterstützung allen Anforderungen entspreche, welche man überhaupt nur an eine geregelte Armenverwaltung stellen könne. Man gebe Arbeit statt Geld und den armen Stuhlarbeitern Gelegenheit, in der freien Luft mit dem Spaten zu arbeiten. Man solle diese Maaßregel nur erweitern, denn es gebe kein besseres Bild, als wenn Berlin mit einem Kranze von Kartoffelfeldern umgeben sei, die von den Armen selbst bearbeitet würden. Eine Deputation soll diesen Antrag noch näher berathen und sich namentlich über die Möglichkeit äußern, ob noch Acker in der Nähe Berlins zu diesen Zwecken gepachtet werden kann. Außerdem liegen der Stadtv.-Vers. noch der Entwurf zu einer Instruktion für die Direktoren der städtischen Gasanstalten, sowie mehrere Anträge über die künftige Einrichtung dieses Zweiges der Verwaltung vor, der sehr umfangreich zu werden verspricht. Gestern wurden nur mehrere Schriftstücke und Protokolle verlesen, welche sich auf die Sache selbst beziehen und wird die eigentliche Diskussion erst heute stattfinden.

— Nachdem die städtischen Behörden, und insbesondere die Stadtverordneten zweimal, im vorigen und jetzigen Winter, die Einrichtung öffentlicher Wärmsäle und das Verdienst, in dieser löblichen Sache gleich Posen, Breslau, Glogau, Züllichau mit einem guten Beispiel voranzugehen, abgelehnt haben, wäre es nun dringend zu wünschen, daß Privatkräfte in den verschiedenen Stadtbezirken sich, wenigstens für den nächsten Winter, zur Unterhaltung solcher Wärmsäle vereinigten. Um das vorhandene Bedürfniß zu würdigen, dazu bedarf es in der That nur eines geringen Maaßes von Kenntniß der in den unteren Schichten des Volks obwaltenden Verhältnisse. Mit Vergnügen hören wir, daß schon gegenwärtig an mehreren Punkten der Stadt Privat-Wärmlokale eröffnet sind, deren Ersprießlichkeit sich sofort bewährt hat und von den Benutzenden mit Dank anerkannt wird. Glaube doch Niemand, daß Noth und Bedürfniß nicht vorhanden seien, sobald man nur keine Kenntniß davon nehme.

— (Publizist.) Man spricht davon, daß die Allerhöchste Ordre in Beziehung auf diejenigen Angeklagten im Polen-Prozesse, welche die Königl. Gnade nachgesucht haben, bereits erlassen sei, und in den nächsten Tagen publizirt werden würde. — Für die Bewohner derjenigen Landestheile, in denen die polnische Sprache noch meist die Volkssprache ist, werden gegenwärtig die allgemeinen Landesgesetze sofort nach ihrem Erlaß in's Polnische übersetzt, so daß die Publikation gleichzeitig in beiden Sprachen erfolgt. Früherhin geschah dies erst später, so daß oft mehrere Wochen vergingen, bevor die Publikation der betreffenden Gesetze in jenen Landestheilen vollständig geschehen konnte. — Bei Gelegenheit des Feuers in der Königsstraße, am 29. Januar Abends, haben die Taschendiebe wieder ein gutes Geschäft gemacht. Es sind mehrere Börsen abhänden gekommen. — Die wegen Todschlags ihres Kindes zum Tode verurtheilte verehelichte Pöhlmann hat die Appellation angemeldet und in zweiter Instanz mehrere Entlastungszeugen vorgeschlagen.

— Die leider so häufig vorkommenden groben Excesse von Eltern gegen ihre Kinder haben bei einigen wackern Männern, dem Vernehmen nach, den Entschluß hervorgerufen, unter Autorisation der Behörden einen Verein zum Schutz der Kinder zu bilden. Kann man auch annehmen, daß, wo die Behörden von wirklichen Mißhandlungen Kenntniß erhalten, sie es nicht bei bloßen Ermahnungen werden bewenden lassen, sondern energische Maaßregeln zur Abwehr eines Unglücks treffen werden, so zeigt doch die Erfahrung, daß die Behörden bis jetzt nicht immer zeitig genug Kenntniß erlangt haben und daß denselben nicht Mittel genug zu Gebote stehen, die Kinder immer in allen Verhältnissen hinreichend zu überwachen.

— Die Noth in Oberschlesien stellt sich als eine so schreckliche, ganz außergewöhnliche dar, daß die allgemeine Spannung darauf gerichtet ist, ob die Ursachen, welche ihr zum Grunde liegen, in Zeiten erkannt, und dem Umsichgreifen des Uebels die möglichsten Schranken gesetzt worden sind. Eine amtliche, öffentliche Darlegung aller getroffenen Maaßregeln liegt so in dem Bedürfniß des Publikums, daß die-

selbe wohl als ein Recht betrachtet werden kann, um so mehr als die Kräfte desselben durch allgemeine Aufforderungen für die Sache in Anspruch genommen sind, und die regste Theilnahme diesen Anforderungen entspricht. Ob eine dergleichen Darlegung der Vorgänge stattfinden wird, wollen wir erwarten. Zunächst theilen wir mit was uns äußerlich bekannt geworden. Schon im Herbst wurden von hier aus große Quantitäten Getreide und Mehl (2000 Centner des letzteren) zur Abwehrung der Noth in den oberschlesischen Distrikten zur Verfügung gestellt. Wie und ob die Vertheilung frühzeitig erfolgt, ist uns nicht bekannt geworden. Als die ersten Nachrichten von dem unglücklichen Zustande der jetzt so hart betroffenen Distrikte hieher gelangten, wurde von Seiten des Ministeriums des Innern angeordnet, daß durch das Oberpräsidium in Breslau die Sachlage genau untersucht werden solle, desgleichen sofort von hier aus erklärt, daß Geldmittel, ärztliche Hülfe und Arzeneien zur Verfügung des Oberpräsidii gestellt werden sollten. Fast gleichzeitig mit dieser letztern Maaßnahme, erschien in den Zeitungen die bekannte Aufforderung an das Publikum, der Noth dort mit Beiträgen an Geld zu Hülfe zu kommen. Auf diese Notizen beschränkt sich das was zur allgemeinen Kenntniß gekommen. Da aber unstreitig sowohl diese Maaßnahmen genauer spezificirt, als was davor und dazwischen liegt, angegeben werden kann, so würde es gewiß zur öffentlichen Beruhigung und zur Genugthuung für die betreffenden Behörden selbst gereichen, wenn diesem allgemeinen, wie uns dünkt billigen Verlangen, baldigst gewillfahrt würde, und um so mehr, da manche Stimmen darüber laut geworden sind, daß rechtzeitige Maaßnahmen nicht hinlänglich getroffen seien.

— Vor einigen Tagen fuhr ein junger Mann in der Mittagsstunde mit einer Droschke vor einen Laden am Schloßplatz vor, trat ein, behandelte mehrere werthvolle Gegenstände, ließ dieselben in Tüten einwickeln und trug sie, ohne dieselben bezahlt zu haben, nach der Droschke. Als man ihm die Sachen ohne Bezahlung nicht verabfolgen lassen wollte, sprang er in die Droschke, um auf und davon zu fahren. Man versicherte sich jedoch seiner, brachte ihn in den Laden zurück und es ergab sich hier, daß er gar kein Geld — wohl aber noch zwei entwendete theure Stücke, deren Besitz er anfänglich geleugnet, bei sich trug. Fürs Erste hat man diesen eigenthümlich industriellen Käufer außer Cours gesetzt.

Frankfurt, den 9ten. (Privatmitth.) In dieser Zeitung vom 2ten d. ist erwähnt worden, daß ein hier Verhafteter von seinem Mitgefangenen in einem „Ausbruche roher Wuth" so verletzt worden sei, daß er „wenige Tage darauf" starb. Ich habe heute nur noch hinzuzufügen, daß der Unglückliche Lemmel Wolff heißt, erst am 6. in Folge jener Verletzung gestorben ist und heute früh beerdigt wurde. Außer ihm befanden sich noch zwei Gefangene in derselben Zelle, was von zwei glaubwürdigen Personen versichert wird. Die tödtliche Verwundung im Gefängnisse durch einen Mitgefangenen bleibt immer ein warnendes Ereigniß für weite Kreise, gleichviel, ob der Verletzte wenige Tage früher oder später gestorben ist und durch welche Motive die That veranlaßt war.

Polzin in Hinterpommern. (Privatmitth.) Hier scheint sich eine vollständige Diebesbande organisirt zu haben, sie gehen in Banden von 10 bis über 30 Mann auf Diebstahl aus, haben in einer nahe gelegenen Forst 500 bis 600 Bäume, größtentheils Nutzholz, in ohngefähr 6 Wochen gestohlen, fahren damit bei Tag und bei Nacht öffentlich in die Stadt, wo dies Holz zum Theil verkauft wird. Da sie sich, durch ihre Menge begünstigt, der Pfändung mit Gewalt widersetzen, folglich die Formalität des Beweises fehlt, so bleiben sie unbestraft; denn hier gilt keine Verordnung über den Nachweis des rechtlichen Erwerbes des vorhandenen Holzes.

Breslau, den 9. Febr. Einer der barmherzigen Brüder, welche nach Oberschlesien geschickt worden, gibt in der heutigen Schlesischen Zeit. eine Schilderung des dortigen Elends die alles bisher bekannte weit übertrifft. Wir heben nur einige Stellen hervor. „Die Noth in Oberschlesien hat eine Höhe erreicht, die eines Theils in uns alle Gefühle des Stolzes und der Sicherheit von Grund aus heilen, anderen Theils uns in Erstaunen setzen muß, wie ein Zustand dieser Art uns, die wir in Folge der jetzt vorhandenen schnellen Beförderungsmittel von den heimgesuchten Orten nur in der Entfernung von wenigen Stunden leben, so lange unbekannt bleiben konnte. Erscheinen uns doch die jetzt von Tag zu Tag zukommenden Nachrichten so fremd, so unerwartet, als ob es sich um traurige Zustände Chinas oder Japans handelte, und doch wohnt das seit Jahren hungernde, seit vielen Monaten hinsterbende Volk eine kurze Strecke vor unsern Vorstädten, und doch sind es unsere Landsleute, sind es Schlesier, die dem Hunger, der Seuche und der Kälte zu Hunderten, ja man kann sagen zu Tausenden erliegen!! Wie konnte solch' ein Elend in unserer Mitte wachsen und eine Höhe erreichen, die dem von Irland in nichts nachsteht, ohne daß uns Kunde gegeben oder ernstliche Mittel zur Abhülfe ergriffen wurden?! Doch das Klagen und Fragen nützt jetzt nichts, wir müssen handeln und zwar so handeln, daß wir wenigstens theilweise das Versäumte nachholen. Von dem was Noth thut und allein günstigen Erfolg verspricht, ergriffen, begab sich die Hälfte der barmherzigen Brüder des Breslauer Konventes in die am meist bedrängten Ortschaften Oberschlesiens; hier in die Wohnungen des Elends, des Grausens und des Todes eindringend, die in ihrer schrecklichen Wirklichkeit Alles übertreffen, was irgend die Phantasie ersinnen konnte, begegneten ihnen Erscheinungen, die ihnen das Blut erstarren machten. Es dürfte an der Zeit sein, einige solche Bilder, wie sie von einem Augenzeugen und einem heldenmüthigen Bekämpfer des Elendes flüchtig entworfen wurden, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Wir stürzen den Tag über unzählige Mal, verirren uns im Schnee und an Essen ist mit Noth in der Nacht nur zu denken. Ich bin zu schwach und von dem mich umringenden Elende zu verwirrt, als daß ich etwas Vollständiges schreiben könnte. Darum nur Einiges und flüchtig: In Radlin gleich in der ersten Hütte: Vater und Mutter todt; sechs hülflose Kinder, von denen die beiden ältesten, etwa 15 und 16 Jahr alt, am Typhus lagen. Der Vormund hatte die Stube noch nicht betreten, und wird sie nicht betreten; denn die Furcht ist so entsetzlich, daß kein Mensch in ein krankes Haus gehen mag. In Malkitz bei Loslau, auf dem Lande, ist das Elend am furchtbarsten; dort mußten wir eine Hütte mit Gewalt aufsprengen. Und was sahen wir? 18 Köpfe — Väter, Mütter — Kinder am Typhus liegen. „Was macht Ihr, Leutchen?" „O, es kommt Niemand zu uns, es ist streng verboten; da haben wir zugeschlossen und wollen Alle sterben." Der Tod war nicht mehr fern. Als wir nun Holz kaufen gingen, Feuer machten, ihnen Suppe kochten, Arznei gaben, trösteten u. s. w., da streckten die Armen ihre von Typhushitze glühenden Arme aus, umarmten, küßten uns und wir mußten es geschehen lassen; denn die Thränen stürzten uns herab, wir wußten kaum, wo wir waren. In Radlin klopfen wir an eine Hütte, Niemand öffnet, wir bitten, flehen, da geht die Thür auf, und eine Frau buchstäblich auf Händen und Füßen kriecht, nachdem sie geöffnet, in ihr Lager zurück. Der Mann todt, die Mutter mit vier Kindern sehen dem Tode durch Hunger und Typhus entgegen. Ebendaselbst sprengen wir in einer anderen Hütte die Thüre auf und neun Wittwen wohnen bei einander und erwarten den Tod. — Ebendaselbst liegt eine Mutter auf Stroh, rechts und links von ihr, an das Herz gedrückt, ein Kind. Seit 9 Tagen krank, ohne Wasser, Holz und Brot, Niemand wagte ihnen auch nur ein Tröpfchen Wasser zu bringen; denn der Scholze hat es unter Strafe von Prügeln und Gefängniß verboten. Eine schwarze Tafel scheucht Alles fort; ich habe die Wegnahme der Tafeln beantragt; denn die Leute gehen sonst Alle zu Grunde. Die Sterblichkeit ist furchtbar. In einem Dorfe sind 40 Sterbefälle in einem Monate dem Pfarrer nicht angezeigt worden.

Wesel, den 6ten Februar. (Privatmitth.) In dieser Nacht sprengte der Rhein hier seine Eisdecke bei einem Wasserstand von 10 Fuß. Gegen Morgen trieb das Moseleis hier schon vorüber, so daß jede Gefahr als beseitigt zu betrachten ist. — Mehrere hiesige junge Leute, aus den höhern Ständen, haben sich zur Auswanderung nach Amerika vereinigt und werden uns in Kurzem verlassen. In der Umgegend ist die Auswanderungslust auch wieder sehr rege; besonders sind es günstige Nachrichten aus dem Staate Wisconsin, die Mehrere zur Nachfolge ihrer im vorigen Jahre dorthin ausgewanderten Angehörigen, bestimmen. — Die Klagen über Nahrungslosigkeit werden hier immer allgemeiner. Unsere Hauptnahrungsquellen: der Speditionshandel und die Garnison, versiegen immer mehr. Ersterer durch die Concurrenz der Köln-Mindener Eisenbahn, letztere durch den uns bevorstehenden Verlust eines bedeutenden Theils derselben. Zwar sind die Brodpreise fast auf ein Drittel derer vor Einem Jahre herabgesunken, aber für Viele dennoch zu hoch. Die Bevölkerung hat seit der letzten Zählung wieder um 200 Köpfe zugenommen und besteht jetzt aus 14,420 Einwohner.

Emmerich, den 5ten Februar. (Privatmitth.) Einer Mittheilung aus Rotterdam zufolge, hat sich die Erweiterung des dortigen Hafens als ein dringendes Bedürfniß, da die sehr vermehrten holländischen Handelsschiffe nur mit Mühe

Digitized by Google

Raum zur Ueberwinterung finden konnten, herausgestellt. Es hat desfalls bereits eine Rathsversammlung stattgefunden und sind die erforderlichen Mittel ohne Schwierigkeiten bewilligt worden.

Deutschland.

Hamburg, den 8ten Februar. (Privatmitth.) Seit gestern haben wir hier den imposanten Anblick eines Kohlenbrandes. In der voriges Jahr auf der Insel Steinwärder angelegten Kupferschmelze ist nämlich durch das Zerspringen einer großen Flasche Vitriol, eine Masse von 150 Last Steinkohlen in Brand gerathen und natürlich ist es unmöglich, den Brand zu löschen. Man muß ruhig zusehen, wie die Kohlen ausbrennen. Die Insel Steinwärder liegt mitten in der Elbe, zum Glück entfernt genug von der Stadt, so daß an eine Gefahr nicht zu denken ist, und die Besitzer der Schmelze können den Verlust wohl verschmerzen. Namentlich des Abends gewährt dieser Brand einen herrlichen, imposanten Anblick; einem Nordlichte gleich verbreitet sich der Schein über die ganze Südseite des Himmels und die Menschen strömen bis zur spätesten Stunde nach der Höhe des Stückfanges, von wo aus der Brand am besten zu sehen ist. — Der Mangel an baarem Gelde hat wiederum das Projekt, Papiergeld zu creiren, in einem sehr günstigen Lichte erscheinen lassen; dieses Mal geht das Projekt vom Senate aus. Es sollen einige Millionen Bco. Papiergeld geschaffen werden, welche nicht nur in den ersten Hausposten Hamburgischer Grundstücke die vollkommenste Sicherheit erhalten, sondern auch durch die für dieses Papiergeld von den ersten Empfängern, welchen es in ihre Grundstücke zu schreiben sein würde, zu zahlenden Zinsen innerhalb etwa 18—19 Jahren wieder amortisirt sein würden und so der Staat für das ausgestellte Papiergeld dann im Besitz eines eben so großen wirklichen Capitals sich befände. — Die patriotische Gesellschaft hat jetzt eine permanente Kunstausstellung eingerichtet, die freilich im Umfange noch klein ist, aber gewiß bald an Ausdehnung gewinnen wird. — Das Pferdefleisch kommt bei uns sehr in Aufnahme; zwei Schlächter werden unter Aufsicht der Behörde eine Pferdeschlächterei begründen.

Hannover, den 8ten Februar. S. K. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen ist gestern Nachmittag von Dresden hieselbst eingetroffen, und hat heute Morgen die Reise nach Bonn fortgesetzt.

Karlsruhe, den 6ten Februar. (Mannh. J.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer berichtete unter andern der Abg. Straub über die Petitionen verschiedener Gemeinden, besonders aus der Gegend von Lahr und Kehl, Ablösung der Jagdrechte betr. Der Bericht schildert die gerechten Klagen der Landleute über den unmäßigen Wildstand und ihren vielfach nur auf dem Papier stehenden Schutz; was vielfach Folge zu großer Jagdbezirke sei. Der Antrag der Petitions-Commission: den Gegenstand als Motion zu behandeln und in die Abtheilungen zu verweisen, wird einstimmig angenommen.

Stuttgart, den 6. Februar. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Kammer der Standesherren, ihre Protokolle ebenso auszugeben, wie gegenwärtig die Kammer der Abgeordneten. Es wäre dies ein Surrogat für den Mangel an Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen. — Die hiesige Beseler-Versammlung beträgt 1600 Fl., welche gestern an das Haupt-Comite in der Stadt Schleswig abgesendet worden sind.

Kassel, den 6. Februar. Der Vorstand des Justizministeriums, Staatsrath Bickel, ist bedenklich krank; mit Versehung seines Departements ist der Vorstand des Ministeriums des Innern, Staatsrath Scheffer, beauftragt.

Salzburg, den 1. Februar. Der Widerstand der Zehentholden in den oberen Gegenden des steiermärk. Ennsthals scheint einen sehr ernsthaften Charakter angenommen zu haben. Der verweigerte Zehent wird von den Renitenten unter dem Schutze von Militair auf dem politischen Exekutionswege eingezogen werden.

Triest, den 31sten Januar. Berichte aus Alexandrien bis zum 18ten d. M, die uns mit dem Lloyd'schen Dampfboote zugegangen sind, enthalten die Erzählung eines Vorfalls, in dessen Folge zwischen dem Vicekönig und dem russischen Konsul ein Zerwürfniß entstanden ist, das wahrscheinlich zu ernsten Schritten von Seite Rußlands Anlaß geben wird. Der Hergang der Sache war in Kurzem folgender: Ein Aegypter und ein Grieche geriethen mit einander in Streit. Die Polizei verhaftete Beide und lieferte den Letztern dem Gebrauche gemäß an sein Konsulat aus. Nicht lange darauf forderte sie ihn aber wieder zurück, und ließ ihm 600 Peitschenhiebe auf Rücken und Fußsohlen geben, so daß der Unglückliche fast auf dem Platze geblieben wäre. Da der griechische Konsul in diesem Augenblicke wegen des zwischen der Pforte und Griechenland obwaltenden Zwistes ganz machtlos ist, so sprach er die Hülfe des russischen Konsuls an. Dieser nahm sich denn auch des Mißhandelten kräftig an und verlangte vom Vicekönig Genugthuung für denselben und die Bestrafung der Beamten, auf deren Befehl die Verletzung des griechischen Konsulats und die Züchtigung des Griechen ausgeführt worden war. Der Vicekönig aber verweigerte nicht bloß das gestellte Ansinnen, sondern soll auch dem Konsul eine verletzende Antwort gegeben haben. Dadurch sah sich dieser veranlaßt, die Verbindungen mit der ägyptischen Regierung vorläufig abzubrechen, bis weitere Verhaltungsbefehle von Petersburg eintreffen, wohin er sogleich den Vorfall berichtet hat. — Mehmed Ali hatte sich von der Krankheit, die ihn befallen hatte, wieder so weit erholt, daß er die Reise nach Kairo antreten konnte, wo er die nächsten Monate zu verweilen gedenkt.

Schweiz.

Zürich, den 3. Februar. Ohne Zweifel wird die Antwort auf die letzten Noten von Frankreich, Oesterreich und Preußen bald von der Tagsatzung berathen werden, da sich diese Behörde in kurzer Zeit auflösen wird. Die Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz von jedem fremden Einflusse, wie sie die Wiener Akte deutlich anerkennt, soll in dieser Staatsschrift unwiderlegbar begründet und unantastbar erklärt werden. So viel man hört, ist für eine solche Antwort nahezu die Einstimmigkeit der Tagsatzung vorhanden, nämlich 19½ Stände, ohne Neuenburg, Appenzell J. Rh. und Baselstadt. (Die von der A. Z. auf den 3. angekündigte Vorlage des Vororts an die Tagsatzung, die Aufstellung eines eidg. Beobachtungs-Corps an der lombardischen Grenze bezweckend, ist nicht erfolgt.)

Luzern, den 5ten Februar. Die zweite Berathung der Verfassung ist zu Ende geführt. Die Hauptabänderung des ersten Entwurfs besteht in der schon erwähnten Beibehaltung des Veto. Am 13ten d. wird die Verfassung dem Volke vorgelegt werden. Man erwartet eine bedeutende Mehrheit für Annahme.

Niederlande.

Haag, den 5ten Februar. (Privatmitth.)

Das neue holländische Strafgesetzbuch bestimmt: 1) Alle Individuen, welche zur zeitweisen Einsperrung in einer Corrections-Anstalt verurtheilt werden, sollen isolirt in Zellen eingeschlossen und zur angestrengten Arbeit angehalten werden. 2) Die zur Einsperrung auf Lebenszeit Verurtheilten sollen während der ersten 15 Jahre in einsamen Zellen, und ihre übrige Zeit in Werkstätten eingeschlossen werden, von welchen eine jede nur 10 Personen fassen soll. 3) Die Zellengefangenen sollen von dem Gefängnißbeamten täglich wenigstens 6 Mal besucht werden. In Betreff des Duelles: für die Herausforderung 1 Monat Gefängniß, 100-500 Fl. Geldstrafe. Für Zureden zum Duell 1 bis 6 Monat Gefängniß, 100—500 Fl. Geldstrafe. Tödtung im Duell 4—7jährige Einsperrung in einer Corrections-Anstalt, oder Landesverweisung bis zu 12 Jahren. Für Wunden im Duell Landesverweisung bis zu 7 Jahren. Der Beistand beim Duell wird nicht bestraft. Es giebt dies zu interessanten Vergleichungen bezüglich des neuen preußischen Strafgesetz-Entwurfs Veranlassung.

Belgien.

Brüssel, den 6ten Februar.

Die heutigen Blätter geben herzzerreißende Schilderungen von dem Elend, das in Flandern herrscht. Auch hier irren wie in Pleß und Rybnick Kinder auf den Straßen umher, die ihre Eltern durch Hunger und Krankheiten verloren. Die Geistlichen fallen als Opfer ihrer Menschenliebe.

Frankreich.

Paris, den 6ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 5ten. (Nachtrag.) Der Paragraph über Algier wird angenommen. Die Verhandlung bot nach Herrn Guizots Explicationen durchaus kein Interesse mehr dar. Folgende Stelle aus des General Lamoricière's Rede ist jedoch bemerkenswerth: Abd-el-Kader befand sich an einem Engpaß, den er allerdings mit seiner Deira nicht passiren konnte; allein wollte er allein sich mit seinen Reitern flüchten, so war ihm dies ein Leichtes. Man sagt, ich war in seiner Nähe, ich hätte fortfahren sollen, ihn zu verfolgen. Was wäre die Folge davon gewesen? Ich hätte eine Razzia mehr gemacht, hätte Ihnen vielleicht eine von seinen Frauen, oder einen Teppich schicken können — aber Abd-el-Kader nicht. Nun gut, sagt man, hätten Sie ihn in die Wüste entkommen lassen; allein, von seiner Deira getrennt, war er dort nicht schädlicher als in Alexandrien. Ich versichere Ihnen meine Herren, wenn Sie das glauben, schicken Sie ihn nur ganz allein in die Wüste, er verlangt es nicht besser. (Allgemeine Hei-

Digitized by Google

terkeit.) Abd-el-Kader ist die Incarnation der religiösen Ideen der Araber. Die Gefahr wäre unermeßlich, wollte man ihn in Algier lassen." Die Rede des Generals machte ihrer Urbanität und Belebtheit wegen einen sehr guten Eindruck auf die Kammer.

— Die Debatte über den Paragraph der Reform-Bankette beginnt morgen, — gegen den Paragraph sind bereits heute dreizehn Redner eingeschrieben, für denselben zwei, auch liegt ein Amendement vor.

— Königliche Ordonnanzen vom 2ten d. im Moniteur bestimmen folgende Veränderungen in dem Einfuhr-Tarif: Zink, roh oder in Blöcken darf zur Fabrikation in Frankreich eingeführt werden und zahlt 5 pCt. vom Gewichte. Oelhaltige Körner, Sesam, Hanf u. s. w. können zur Oelfabrikation in Frankreich eingeführt werden. Beide Artikel müssen jedoch als Fabrikate dann zur Wiederausfuhr bestimmt sein und daß diese erfolgt ist, nachgewiesen werden.

— In dem Testamente der Prinzessin Adelaide befindet sich auch folgender Artikel: „Ich vermache der Wittwe des Zahnarztes Miel, der im Juli 1830 der Erste war, der die Nationalgarde-Uniform anlegte und an der Spitze des Volkes getödtet ward, eine lebenslängliche Pension von 500 Frs." — Vom Jahre 1830 an bis zum Tode der Prinzessin hatte Mad. Miel alljährlich am 29sten Juli die 500 Frs. von unbekannter Hand erhalten, ohne je zu ahnen, daß sie von der Prinzessin kämen.

— Der Prinz von Syracus ist noch immer nicht nach Neapel abgereist. Um diese Verzögerung zu erklären, läßt der Commerce den Ex-Minister Del Caretto incognito in Paris ankommen, (Del Caretto war am 1sten d. noch vor Genua) und dem Prinzen und dem hiesigen Cabinette geheime Depeschen des König Ferdinand überbringen, die die Abreise des Prinzen vertagt hätten.

— Man sprach heute an der kleinen Börse von einer neuen Bewegung, die in Neapel stattgefunden habe.

— Der gewaltige Eindruck, den die italienischen Umgestaltungen verursachen, nimmt der öffentlichen Meinung fast den Antheil an den Kammerdebatten und an sich selbst so wichtigen innern Verhältnissen, wenngleich dieselben in den Zeitungen einen großen Raum einnehmen und einnehmen müssen. Es läßt sich gleichzeitig kaum so viel Wichtiges überblicken und empfinden als der Augenblick darbietet, und kaum haben die letzten fünfzehn Jahre jemals eine bedeutsamere, bewegtere politische Gestaltung dargeboten. Auch Dänemark nimmt gegenwärtig einen wichtigen Standpunkt ein, und bietet den Journalen ein Feld ausgeführter Mittheilungen und Betrachtungen. Das Wort des Hrn. Thiers, dem Hr. Guizot die Bestätigung auf der Tribüne gegeben, „mit jeder absoluten Regierung, welche eingeht, verliert Frankreich einen Gegner, mit jeder liberalen gewinnt es einen Freund", greift jetzt mit ungeahnter Gewalt in das Gefühl der öffentlichen Zustände. Zwei bedeutende Freunde hätte also Frankreich fast an einem und dem nämlichen Tage gewonnen, einen im Norden und einen im Süden, und schon sieht der hoffende, gespannte Blick dergleichen mehrere, die sich in nächster Zukunft auf diese Weise zu Freunden Frankreichs erklären könnten. Italien steht indessen im Vordergrunde; die Verhältnisse des Königreichs beider Sicilien wiegen in diesem Augenblick am schwersten. Alles, was darauf Bezug hat, ist von höchstem Interesse. — Der Constitutionnel giebt bereits eine Charakteristik des neuen neapolitanischen Ministeriums, das am 27sten ins Leben getreten. (Vergl. Italien.) Er sagt vom Herzog v. Serra Capriola: Dieser ehemalige Gesandte hier in Paris, ist mit der Praxis der constitutionellen Regierungen vertraut, u. gewährt so volle Garantie für die neapolitanischen Freiheiten, sowohl durch seinen ehrenvollen Charakter als durch die Festigkeit seiner Ueberzeugungen. — Der Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, Hr. Bonani, seit der Insurrektion von Aquila in Ungnade, weil er sich den Blutmaaßregeln del Caretto's nicht fügen wollte, ist ein Mann von der höchsten Einsicht. Er ist ein aufgeklärter Liberaler, und wird durch seine gemäßigten Gesinnungen seinen Antheil an Einfluß und Achtung an das neue Cabinet bringen. Der Prinz Dentice, Finanzminister, Direktor der Amortisationskasse, kann nur nützliche Reformen in die Finanzen bringen, wozu seine große Praxis, seine Integrität, und sein gesundes Urtheil in einem Zweige der Staatsverwaltung ihn befähigen, der bisher in so abscheulicher Weise gehandhabt ist. — Hr. Cianciulli, Minister des Innern, ist ein höherer Kavallerie-Offizier, den man seit 1821 über Seite geschoben hat. Er hat in vielen Fällen wichtige Garantien für seine liberale Gesinnung gegeben. — Der Prinz Torella (öffentliche Bauten), einer der aufgeklärtesten Männer des Staats, genießt die höchste Achtung. Der Liberalismus ist in seiner Familie erblich. Man wird nicht vergessen haben, daß sein jüngster Sohn eines der Opfer del Carretto's ist. Er war bei dem Manifest am 14ten Dezember betheiligt und ist seitdem verbannt. — Hr. Gaetano Scovazzo (Minister des Handels, Ackerbaus und Unterrichts), Mitglied der Consulta des Königreichs, vereinigt tiefe Wissenschaft mit einer Beredsamkeit, die ihm die größten Erfolge auf der neapolitanischen Tribüne sichert. — Wir haben Gelegenheit gehabt, schließt der Const. seinen Artikel, mehrfach von dem Prinzen von Cassaro, (Präsident der Consulta und Staatsminister) von der ehrenvollen Ungnade zu sprechen, welche ihm sein Benehmen in der Schwefelangelegenheit zugezogen hat. Seine Ernennung zum Präsidenten der Consulta ist mit der allgemeinsten Genugthuung aufgenommen worden. — — Auffallend ist es, daß in dem Verzeichniß der Minister kein Kriegsminister sich befindet.

— Die Aerzte haben einen zweiten Bericht über den Zustand des Grafen Mortier gegeben, der die vollständigste Bestätigung des ersten enthält. Leider ist der Graf völlig irrsinnig und muß sogar als ein gefährlicher Wahnsinniger betrachtet werden. Er hält sich für den Gegenstand des erbittertsten Hasses. Dieser Gedanke treibt ihn zu verzweifelten Mitteln der Rache. So glaubt er, daß man ihn, um ihn zu verfolgen, für wahnsinnig ausgebe. Da dieser Wahnsinn aber nur ein partieller ist, so hindert er den Grafen nicht, Fragen, die ganz unabhängig davon sind, mit dem größten Scharfsinn und mit der sichersten Consequenz zu diskutiren. — Dagegen beklagt sich der Graf, daß ihm Alles entzogen werde, selbst Nahrung und sogar die frische Luft. Die Aerzte bezeugen aber, daß er an nichts Mangel leidet. „Ach!" ruft er aus, „ich werde dereinst ein Memoire schreiben, und die Qualen Silvio Pellico's werden verschwinden gegen die meinigen!" Den Kanzler der Pairskammer hält er für seinen größten Feind. Von der Regierung glaubt er, daß sie besorgt sei, er werde die Staatsgeheimnisse verrathen u. dgl. m. Sein Auge hat einen furchtbaren, unheimlichen Ausdruck.

— Der Const. erzählt: Ein in Paris lebender junger deutscher Flüchtling, Hr. Fr. Engels, Verfasser eines Werkes über den Pauperismus in England, hat von der Polizei, man weiß nicht warum, den Befehl erhalten, Paris in 24 Stunden und Frankreich in 3 Tagen zu verlassen, widrigenfalls man ihn durch Gensdarmen der preußischen Polizei ausliefern lassen würde. So wie man sagt, war Hr. Engels nebst einem jungen deutschen Maler vor seiner Ausweisung sechs Tage lang verhaftet.

— Herr Warnery hat durch einen Brief alle seine Anschuldigungen zurückgenommen! Sein Vertheidiger suchte darzuthun, daß in der Anführung der Fakta, die auf Treue und Glauben der Angaben Anderer geschehen sei, eine Verläumdung rechtlich nicht nachzuweisen sei. — Der Marschall Bugeaud sollte als Zeuge im Prozeß erscheinen, hat sich aber in einem sehr ausführlichen Briefe entschuldigt, weil er erstlich seit 14 Tagen an der Grippe krank sei und eine sehr üble Nacht zugebracht habe; zweitens weil er was ihm an Kräften bleibe, zur Gegenwart in der Kammer bei der Diskussion des Paragraphen über Algier zu verwenden, das größte Interesse habe, und drittens weil er versichern könne, allen Thatsachen des Prozesses durchaus fremd zu sein, so daß er gar nichts zu bezeugen vermöge. Der Brief ist in den höflichsten Formen geschrieben.

— Das Urtheil über Herrn Warnery wird erst morgen gefällt werden.

Havre, den 5ten Februar. Eine Commission, welche die Dampfschiffe, die zum transatlantischen Dienst bestimmt sind, inspiciren soll, ist seit gestern hier versammelt. Es wird dann eine vollständige Reorganisation dieses Dienstes erfolgen.

Digitized by Google

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 1. Februar. (N. K.) Briefe aus Mailand bestätigen, daß dort die öffentliche Ruhe nicht weiter gestört worden ist. Doch schildern sie zugleich die düstere Schwüle, welche auf den sozialen Zuständen dieser noch vor Kurzem so belebten und gewerbthätigen Stadt lastet. Der Corso, das Theater, selbst die frequentesten Straßen scheinen wie verödet, und Bekümmerniß und Zurückhaltung spricht sich überall in den Gesichtern aus. Militair befindet sich nicht viel mehr als sonst in Mailand und die einrückenden Truppen werden meist längs dem Po, oder an der Schweizer Grenze, vertheilt. Die Verhaftungen dauern fort und haben bis jetzt hauptsächlich Mitglieder der Aristokratie und einige Literaten betroffen. Unter den Letzteren hat sich der bekannte Cantù rechtzeitig aus dem Staube zu machen gewußt. Der in Venedig eingezogene Tomaseo ist mit noch einigen Genossen nach Grätz gebracht worden. Diese Maaßregel wird auch sonst bei den Inkulpirten angewendet, und der jüngst verhaftete Graf L***, welcher schwer gravirt sein soll, ist zu den anderen Genossen Rosales, Battaglia und Soncini nach Laibach transportirt worden. Auch Klagenfurt ist zum Aufenthalte solcher Angeschuldigter bestimmt. Ein Marchese entkam dieser Maaßregel, indem er wahnsinnig geworden, oder sich so stellt; er wüthet in dem Kerker mit den gräßlichsten Verwünschungen gegen die Deutschen. — Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Vicekönig war einige Tage lang unpäßlich gewesen, befindet sich aber wieder besser. Er wird die herannahende günstigere Jahreszeit zu einer Reise nach Wien benützen. — (Mannh. J.) Nach Berichten aus Mailand waren dort in der jüngsten Zeit weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den neuerlich Eingezogenen nennt man die Namen Mengini, Carlo, Cattaneo und Achilles Mauri. Auch an anderen Orten des lombardisch-venetianischen Königreichs war eine Anzahl Personen aus den höhern Ständen zur Haft gebracht worden; zu Venedig u. A. Giov. Bratti. Ueberall herrschte indeß die größte Ruhe. In Mailand finden fast täglich Haussuchungen statt und die Polizei entwickelt überhaupt eine große Thätigkeit. Die Akademie ist geschlossen worden und eben so der Club der Kaufleute.

Florenz, den 1sten Februar. (N. K.) Der Großherzog hat dem Staatsrath des Herzogs von Parma, Baron Ward, das Großkreuz des St. Josephordens und der Herzog von Parma dem toskanischen Minister des Auswärtigen, Graf Serristori, das Großkreuz des St. Georgsordens verliehen. — So eben erscheint ein Motuproprio des Großherzogs, mit welchem er eine Kommission einsetzt, die ihm einen Entwurf zur Verbesserung des Preßgesetzes und der Institution der Staatskonsulta vorlegen soll. Da der König von Neapel völlige Preßfreiheit gegeben hat, so fühlt man hier die Nothwendigkeit, gleichen Schritt zu halten, und da in Sicilien zwei Kammern eingesetzt sind, so wird wohl die Staatskonsulta zu etwas Aehnlichem gemacht werden. Man spricht schon allgemein seit gestern, die Konstitution werde auch hier verliehen werden. — Gestern Abend war im Teatro nuovo abermals Feier; ungefähr 30 Fahnen hingen aus den Logen. Die Damen in den Logen machten die sogenannte Catena (Kette), indem die Taschentücher von einer Loge zur andern zusammengebunden wurden; Dasselbe geschah im Parterre, wo Alles auf den Bänken stand. Da dies im Zwischenakte vorging, so wurden sämmtliche Schauspieler gerufen und mußten viva la costituzione etc. schreien. Von da wurden die Fahnen ins Teatro Cocomero getragen, wo die Demonstration wiederholt wurde. Wahrscheinlich ist Dasselbe auch in andern Theatern geschehen. Jetzt halten die Italiener ihre Sache für gewonnen. Ob sie gute Propheten sind, wird die Zeit lehren.

Genua, den 2. Februar. (Schw. M.) Die Nachricht von der neapolitanischen Constitution verbreitete hier einen unglaublichen Jubel. Man umarmte sich allenthalben auf den Straßen, beschloß sogleich eine Dank-Feier in der Annunziata und Beleuchtung der Stadt. Wie gewöhnlich, war gestern Abend Alles auf den Beinen. Die lang verklungen gewesenen evvivas tönten durch die Luft, vermehrt durch la costituzione, la Sicilia, noi Fratelli Siciliani ꝛc. (unsre sizilischen Brüder). Auch die alten Hymnen erschallten wieder mit verdoppeltem Jubel nach der unfreiwilligen Pause. Das schöne Vertrauen der Regierung scheint übrigens gewichen, und es war eine ziemlich starke bewaffnete Macht ausgerückt, zum Theil auf den Plätzen aufgestellt, zum Theil durch die Stadt patrouillirend, doch soll nicht die geringste Störung vorgefallen sein. Die Soldaten ließen singen und rufen, so viel man wollte, und wichen den herumziehenden Haufen bereitwillig aus. Diese dagegen, wenn ihnen eine Patrouille begegnete, hielten inne mit Singen und riefen: Evviva la milizia! Evvivano noi fratelli Piemontesi, Subalpini! ꝛc. Die Soldaten blieben zwar stumm, aber Alles ging dabei in schöner Eintracht an. Am bewegtesten war es vor dem Hause des neapolitanischen Konsuls, dem man die allgemeine Theilnahme und Freude nicht genug beweisen zu können glaubte. Er dagegen, ein einfacher alter Mann, den sie Tags vorher genug erschreckt hatten durch die Forderung, den angeblich versteckten Delcarretto herauszugeben, wollte gern alle Parteien zufriedenstellen, band alle Fahnen der vereinigten Länder, die Piemonteser, Toskaner, Römer und Neapolitaner, aneinander und hängte dieses ungeheure Stück zu seinem Fenster hoch oben heraus, daß es bis auf die Straße reichte. Die verbotenen Kokarden des vereinigten Italiens kamen auch wieder zum Vorschein. Alles trug sie. Es hieß, der Regierung sei bang, es werde das Verlangen, auch eine Constitution zu haben, losbrechen; bis jetzt hielt man es noch zurück. Heute ist Festtag (Mariä Lichtmeß), eine günstige Veranlassung, den Jubel fortzusetzen; auch ist das Wetter schön, und einmal wieder ins Singen gebracht, werden sie nicht so bald verstummen. — — Nach der Gazeta di Genoa verbreitete sich in Livorno am 30., nachdem die Vorgänge in Neapel dort bekannt geworden waren, der Ruf nach der Constitution. Bei Abgang des Dampfbootes Capri von dort war die Stadt in großer Aufregung, namentlich das Quartier S. Vincenzo. — (Franz. Bl.) Der Neptun begiebt sich nach Triest und Del Carretto geht von dort nach Wien, da er von der österreichischen Regierung dazu eine Einladung erhalten hat. (?)

Rom, den 2*sten Januar. (A. A. Z.) Am 25sten Abends hat der Papst im Ministerconseil in Person den Vorsitz geführt. Er empfahl demselben Eintracht mit der Staatsconsulta auf das angelegentlichste und erklärte, er habe in diese von ihm geschaffene Anstalt sein vorzügliches Vertrauen gesetzt. — Der Justizminister hat auf Ansuchen des Fürsten von Canino die Vertheidiger seiner Sache und der seiner politischen Mitbeschuldigten von dem Eid des Geheimnisses entbunden und ihnen die Erlaubniß zugestanden, den betreffenden Clienten die Akten in Abschrift mitzutheilen. Auch soll das Urtheil nach der bei andern Rechtsfällen üblichen Weise abgegeben werden. Diese Maaßregel findet besonders in Rücksicht auf das dabei anerkannte Prinzip viel Beifall. — Man versichert, es seien von hier aus gegen 300 junge Leute nach dem Königreich Neapel abgegangen, um den im Aufstand begriffenen Provinzen beizustehen. — Azeglio hat nun auch eine kleine Broschüre über die Emancipation der Juden publicirt, welche eine gleich scharfe Schlußfolge wahrnehmen läßt wie früher sein politisches Programm. — (Bresl. Z.) Früh am heutigen Vormittag trat Pius IX., von nur einem Hofgeistlichen begleitet, aus dem Burgthore des apostolischen Palastes u. ging den Abhang des Berges hinunter durch die vom Regen der letzten Nacht stark angefeuchteten Straßen zu Fuß in die Stadt. Daß ein Papst in so anspruchslosem Aufzuge im Publico erscheint, ist den Römern noch immer etwas Außerordentliches. Im Nu waren daher viele Tausende zusammengelaufen, die den Papst auf den Knien um seinen Segen baten. Zum Glück war er sehr bald am Ziele seines Spazierganges angelangt; denn er trat nach einigem Klopfen in das sonst immer hermetisch verschlossene Nonnenkloster dell' Umilta als unangemeldeter Visitator ein. Nach kurzer aber scharfer Ueberschau erschien er in der anliegenden Kirche, celebrirte die Messe und reichte Allen, die sich ihm nahten, vom Altar herunter die Kommunion. Bei 12000 Menschen begleiteten ihn nach beendigter Funktion unter einem unendlichen Jubel nach dem Quirinal heim. — Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, verwegene Hände hätten ein Attentat auf das Leben des Herzogs von Modena gewagt. Indeß ist das Gerücht bis zum Abgange der heutigen Post noch keineswegs verbürgt. Gewiß nur ist, daß in Modena, Parma und der ganzen Lombardei die Erregung der Geister immer höher steigt. — Aus Genua hören wir, daß letzten Sonnabend die zwei von der Stadt Turin der römischen Bürgergarde geschenkten Kanonen, getauft „San Pietro" und „Pio IX." hierher eingeschifft wurden. Auch die von den Damen Genua's angeschafften zwei Geschütze, genannt „Colombo" und „Patilla", ebenfalls ein Geschenk für die römische Civica, sind aus Turin in Genua angekommen.

Neapel, den 30. Januar. (Schw. M.) Kaum waren gestern früh die ersten Abdrücke des K. organischen Dekrets worin eine Constitution versprochen wird (s. gestr. Z.) von der Staatszeitungsdruckerei ausgegeben, so begann ein Laufen und Rennen durch alle Quartiere nach dem Schloßplatz, nach der Toledostraße, und schon um 11 Uhr war letztere im eigentlichen Sinn des Worts vollgepfropft von Fuhrwerken und Fußgängern. Die Lebehoch galten dem König, der Verfassung, Italien, dem italienischen Bund ꝛc. Besondere Erwähnung verdient nur das Viva Palermo, viva Sicilia, vivano i Calabresi, was jedesmal mit unglaublichem Jubel begrüßt wurde; abbasso i Tedeschi, morte ai tiranni stranieri! (Nieder mit den Deutschen! Tod den fremden Tyrannen!) riefen nur hie und da einige wilde Studenten. Auch die Damen, welche in die drei Farben gekleidet, und mit der Kokarde auf Hut und Brust in der Wagenreihe erschienen, wurden mit donnerndem Lebehoch empfangen. Mit der Masse zugleich waren um 10½ Uhr auch die Truppen erschienen, verhielten sich aber ruhig auf ihren Standplätzen, nur die Reiterei hatte das Zusammendrängen vor dem Schlosse zu verhindern, benahm sich aber mit lobenswerther Mäßigung. Ganz unmöglich ist es vollends, sich von der Begeisterung eine Idee zu machen, als um 12 Uhr der König, von seinen Brüdern und der ganzen Generalität begleitet, ganz unerwartet aus dem Schlosse ritt und nach Toledo einlenkte. Er durchritt

Digitized by

langsam, entblößten Hauptes, die ganze Stadt, ein Zug, der zwei volle Stunden dauerte. Er sah sehr angegriffen aus, der ungeheuer jubelnde Empfang von Straße zu Straße aber machte einen tief ergreifenden Eindruck auf ihn und seine Begleitung. Allem Gefolge zum Trotz war er während des ganzen Zugs dicht vom Volke umringt, die Anreden Einzelner erwiedernd, Andern die Hand drückend, und einige Nationalgardisten hatten alle Mühe, dem Pferde durch die Masse Platz zu machen. Auf dem Schloßplatze wieder angekommen, ließ er die Truppen defiliren und abziehen und zog sich dann zurück; die hin und her wogende Menge aber verlief sich erst in später Nacht. Toledo und viele Häuser der übrigen Stadt waren Abends erleuchtet. In allen Theatern war natürlich der gleiche Jubel, Sänger und Schauspieler und Tänzer mit den drei Farben geschmückt, Fahnen und Tücher von Loge zu Loge und in jedem Zwischenakt dieselben Vivas, denen die heiseren Stimmen bei gar Vielen kaum mehr zu antworten vermochten. Der Gegenstand allgemeiner Feier ist die **Nationalgarde**, die mit wirklich bewundernswerthem Eifer über die Erhaltung von Ruhe und Ordnung wacht und von vielen bewaffneten Bürgern in ihrem Dienste unterstützt wird. Man behauptet nun, daß der gemeine Pöbel, die Lazzari, zum großen Theile von Feinden des jetzigen Fortschritts zum Voraus aufgestachelt, ja sogar bezahlt worden sei, um Verwirrung, blutige Konflikte mit der übrigen Bevölkerung zu erregen. Massen dieser Volkshefe sind gestern und heute von der Civica, leider nicht ganz ohne Blutvergießen, zerstreut und verhaftet worden, und aus den einzelnen Gewalthandlungen dieser Leute, wovon jetzt Aller Mund voll ist, aus ihrer kaum bezwungenen Beute- und Raublust wird jetzt der Schrecken namentlich der Bevölkerung der innern und gewerbtreibenden Stadttheile vor der geringsten Bewegung sehr erklärlich. Ein bekannter Padre (Cocle) und der abgeführte Polizeiminister werden laut und allgemein als die Soldgeber und Leiter jener furchtbaren Horden bezeichnet. Heute sind Schweizer, Linientruppen und Reiterei der Civica bei ihren Patrouillen zur Verfügung gestellt. Toledo ist wieder illuminirt, in den Kaffeehäusern werden Reden gehalten, hie und da erschallt bereits ein Lobgesang, eine fröhliche Menge zu Fuß und zu Wagen durchwogt die erleuchtete Straße; heute erschien denn auch der König und seine Familie im festlich erleuchteten Theater San Carlo. Der Donner von Evvivas und Händeklatschen wollte kaum ein Ende nehmen, wie er eintrat und wegging, und mehrmals traten der König und die Königin beim Weggehen wieder an die Bogenbrüstung vor, um dem Publikum zu danken. Dem König nicht zu mißfallen, waren alle Kokarden &c. verschwunden, nur rothe und weiße Bänder und Fahnen mit Inschriften zeigten sich, — wie denn auch in den Straßen, auf den von oben geäußerten Wunsch, der gebildetere Theil des Publikums bereits die Tricolorzeichen (roth-grün-weiß) wieder abgelegt hat. Alles läuft in schönster Ruhe und Ordnung ab. — **Den 31. Januar.** Dank der Nationalgarde, deren Masse und Eifer dem Pöbel imponirt, ist die Ruhe nirgends gestört worden. Die Verhaftung oder Zerstreuung verdächtigen Gesindels dauerte noch die ganze verflossene Nacht fort. Leider wurden auch mehrere **Polizeidiener**, mit den Waffen in der Hand, von der Civica ertappt, die mit jenem Volk gemeinsame Sache machten oder eben in Diebstahl und Plünderung begriffen waren. Die bisher bestandene Polizei wird wohl ganz reformirt werden müssen, wenn sie wieder zu Geltung und Ansehen kommen soll. — Heute gehen Handel und Gewerbe bereits wieder den gewohnten Gang, und die meisten seit 14 Tagen brotlos gewesenen Taglöhner &c. bekommen wieder den nöthigen Erwerb; damit ist auch die Gefahr vor den Lazzari fast ganz beseitigt. Weitere Maaßregeln werden ergriffen, um Bedürftige zu unterstützen und Brotlosen Arbeit zu geben. — **Nachschrift.** In Sicilien gewann der Aufstand nach eben umlaufenden Berichten weiteres Feld, in Palermo haben die Truppen nur noch das einzige Fort am Meere inne. — Von den gestern genannten neuen Ministern erhält der Präsident des Conseils Don Nicolas Tonnorosa Maresca, **Herzog von Serra Capriola**, das Departement des Auswärtigen, der Fürst **Dentice** das der Finanzen, Don Gaetano **Scovazzo** das des Ackerbaues, Handels und Unterrichts, der Fürst **Torella** das der öffentlichen Arbeiten, Don Cesidio **Bonani** das der Justiz, Don Carlo **Cianciulli** das des Innern. Staatsminister und Präsident der Consulta ist Don Antonio **Statella** Fürst v. **Cassaro** und General-Prokurator des Rechnungshofes Don Pietro **d'Urso**.

Großbritannien und Irland.

London, den 5ten Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 4ten. Bei der Fortsetzung der Debatte über Westindien bezweifelte Hr. **Wilson**, daß wirklich Sklavenarbeit wohlfeiler sei als freie Arbeit. Er berief sich auf alle Besitzungen jenseits des Vorgebirges der guten Hoffnung. Man führe Cuba an, welches blühe, während die britischen Inseln über Verfall klagten. Indeß trügen die hauptsächliche Schuld dieses Verfalles die gesellschaftlichen Verhältnisse auf den Inseln. Dort wären unter hundert Menschen nur sieben Weiße zu finden, und diese kämen bloß in der Absicht dorthin, um ihr Glück zu machen und nach Europa zurück zu kehren. Auf Cuba lebten die Besitzer seit alten Zeiten auf ihren Gütern und sorgten für deren Verbesserung. Auf Cuba gäbe es achthundert Meilen Eisenbahnen, im ganzen britischen Westindien kaum ein Dutzend Meilen. Er stimme übrigens für den Ausschuß, da in Westindien manche Uebelstände zu beseitigen wären. Hr. **d'Israeli** fand in der Lage Westindiens den besten Beweis gegen den freien Handel. Und wie sähe es auf Mauritius, wie in Ostindien aus? Die neue Gesetzgebung befolge für den Handel ein ganz unrichtiges Prinzip, nämlich das, auf dem wohlfeilsten Markte zu kaufen. Das sei ein Grundsatz für Krämer und passe sich nicht für den Großhandel. Mit dem Zuckerbaue im britischen Westindien sei es so ziemlich zu Ende, und man müsse künftig seinen Thee mit dem früher verrufenen Runkelrüber-Zucker würzen. Die Unterstützung Westindiens, welche der Schatzkanzler vorgeschlagen, sei so erbärmlich, daß er dagegen stimmen werde. Und dann das treffliche Hülfsmittel, welches der Kanzler vorschlage, größere Anstrengung der Pflanzer! Was helfe ihnen alle Anstrengung, so lange sie Mitbewerber hätten, welche unter günstigeren Umständen arbeiteten! Die britischen Niederlassungen schütze man nicht mehr, wohl aber die spanischen! Man triumphire darüber, daß wenigstens der Zucker in England wohlfeil geworden; aber wenn die Aussichten im britischen Westindien nicht besser würden, so werde es bald aufhören, die bisherigen 250,000 Tonnen Zucker für den Markt der Welt zu liefern. Und müßte die Folge davon nicht Steigen der Preise sein? Er schloß mit bitteren Ausfällen gegen die „Lehre von Manchester.“ — Hr. **Labouchère** setzte noch einmal die Ansichten der Regierung auseinander und behauptete namentlich, daß Mauritius das Opfer des Schutzes und nicht des freien Handels geworden sei. Er kann nicht glauben, daß Lord G. Bentinck im Ernste eine Eroberung von Cuba vorgeschlagen habe, aber da man in Amerika uns dieses Gelüste vorgeworfen, so halte er es für seine Pflicht, als Minister der Krone, zu erklären, daß eine solche Maaßregel durch nichts zu rechtfertigen sei. Westindien hätte unter dem Schutze gelitten, und trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten hoffe er, daß es unter dem Grundsatze des freien Handels, mit welchem das jetzige Ministerium stehen oder fallen werde, sich einst besserer Zeiten erfreuen würde. Hr. **Goulburn**, selbst ein westind. Eigenthümer, fand die von der Regierung dargebotene Unterstützung ganz ungenügend. — Sir E. N. **Burton**, ein Gegner der Sklaverei, behauptete, daß die Abschaffung derselben den Erwartungen entsprochen hätte; nur die Maaßregel von 1846 habe die Sache anders gestaltet, er hätte gern für einen Differential-Zoll gestimmt. — Lord G. **Bentinck** erhob sich noch einmal und bestand auf seinem Antrage, einen Ausschuß niederzusetzen. Er vertheidigte auch seine kühnen Plane auf Cuba und spöttelte über den Schatzkanzler, der wohl kürzlich in Irland gelebt habe, wo man nichts für ungerechter ansehe, als einen Menschen zur Bezahlung seiner Schulden anzuhalten. Lord G. Bentinck's Antrag ward angenommen und der Ausschuß ernannt. — Darauf stellte der **Schatzkanzler** den Antrag zu einer Resolution, wodurch der Gebrauch von Zucker und Melassen in Brennereien gestattet werden soll. Der Bericht ist auf den 7ten anberaumt.

— Die Herzogin von Kent (Mutter der Königin) ist vorgestern plötzlich erkrankt.

— Der hochbetagte Erzbischof von Canterbury liegt gefährlich darnieder, und man darf seiner Auflösung entgegensehen.

— General Dayle, welcher bei Corunna focht und die spanischen Feldzüge mitmachte, ist, 62 Jahre alt, gestorben.

— Gestern Nachmittag ward ein Soldat von einem jungen Mädchen in St. James-Park, dem besuchtesten Theile Westminsters, mit einem Pistol erschossen.

— Die Hofhaltung der Königin von England kostet jährlich 470,000 Lstr., wovon ihr zu eignem Gebrauch indessen nur 60,000 Lstr. übrig bleiben. Prinz Albert bezieht 40,000 Lstr., die verwittwete, höchst wohlthätige Königin Adelheid 100,000 Lstr., die Herzogin von Kent 32,000 Lstr., der König der Belgier als Wittwer der Prinzessin Charlotte 50,000 Lstr., der König von Hannover als Herzog von Cumberland 21,000 Lstr., der Herzog von Cambridge 21,000 Lstr., Prinz George von Cambridge 6000 Lstr., die Prinzessin Auguste, vermählt an den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, 5000 Lstr. (wenn wir nicht irren, bezieht die Prinzessin nur 3000 Lstr., und ihr Schwiegervater, der regierende Großherzog, seit längerer Zeit 2000 Lstr.), die Herzogin von Gloucester 13,000 Lstr., und eben so viel die Prinzessin Sophie; endlich bezieht auch die Herzogin von Inverneß, welche dem verstorbenen Herzog von Sussex zur linken Hand getraut war, 10,000 Lstr.

— Die Baarschaften der Bank von England sind fortwährend im Wachsen und betrugen am 29sten v. Monats 13,390,314 Lstr.

Digitized by Google

— Von einem auf der westindischen Colonie Tabago stattgehabten Orkane laufen schreckliche Schilderungen ein. Die festesten Wohnhäuser wurden zerstört; die Einwohner wußten nicht, wohin sie vor der furchtbaren Himmelskraft fliehen sollten, und können nach dem Sturme zunächst an nichts denken, als wie sie den angerichteten Schaden einigermaßen ersetzen und vor Allem sich ein Obdach verschaffen sollen. Die Feldarbeiten ruhten schon in der dritten Woche.

— Aus Mazatlan (Meriko), vom 16ten November wird über die Landung der 500 Mann amerikanischen Truppen Folgendes gemeldet: Sie landeten am 11ten November in 20 Böten in jenem Hafen und nahmen, ohne einen Schuß zu thun, von demselben Besitz; die ungefähr 600 Mann starke merikanische Garnison hatte etwa eine Stunde vorher das Feld geräumt und sich nach einem 3 Leguas von Mazatlan entfernten Punkte zurückgezogen, wo diese Truppen noch stehen, vielen Unfug anrichten und alle Verbindungen mit dem Innern abschneiden. Die Amerikaner haben sich mittlerweile stark befestigt, so daß sie nicht leicht wieder zu vertreiben sein werden. Am 16. traf überdies das Transportschiff „Southampton" in Mazatlan ein, welches, wie behauptet wird, außer anderen Kriegsvorräthen auch 150 (?) Kanonen am Bord hat, um sie dort zu landen.

— Nach St. Helena wurden kürzlich nicht weniger als acht Sklavenschiffe als Prisen aufgebracht. Die Sterblichkeit der Neger an Bord war zum Theil schaudererregend.

Rußland.

St. Petersburg, den 3ten Februar.

Nach einem in den gestrigen Blättern enthaltenen Bülletin haben unsere Truppen einen Weiler zwischen den Flüssen Mortau und Goita und mehrere Auls (Dörfer) oberhalb des Lagers an letzterem Flusse zerstört, wobei sie nur einen Verlust von 9 Todten und 97 Verwundeten erlitten. Im Laufe der letzten 2 Monate v. J. wurden gegin die Abadeschen auf der rechten Flanke der kaukasischen Armee einige Streifzüge unternommen und denselben viel Vieh und Viehfutter weggenommen, so wie 44 Gefangene gemacht.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 5. Febr. (Privatmitth.) Von großem Interesse für das größere Publikum sind die offiziellen statistischen Berichte, welche in den Regierungsblättern veröffentlicht werden und die, wie es heißt, Auszüge aus den Rechenschaftsberichten des Fürsten Statthalters an den Kaiser sein sollen. Es ist nicht undenkbar, daß diese veröffentlichten Berichte mit dem wahren Thatbestande mitunter nicht übereinstimmen mögen, es läßt sich aber nicht gut annehmen, daß dies durchweg der Fall wäre. Und am wenigsten könnte in die Richtigkeit der Angaben über die kirchlichen Zustände in unserm Königreiche Zweifel gesetzt werden. Es geht aus denselben nur zu deutlich hervor, daß die russisch-griechische Kirche bedeutende Fortschritte macht; eine unleugbare Thatsache, deren größtmögliche Bekanntmachung in der Absicht unserer Regierung liegt. Die herrschende Kirche in unserm Königreiche, d. h. die Kirche, welche zur Zeit die meisten Anhänger zählt, ist freilich noch immer die römisch-katholische. Von den 4,623,312 Einwohnern des Königsreichs sind 3,622,659 römische Katholiken. Die Seelsorge wird von 224⁸ Geistlichen geleitet. Außer diesen hat die römisch-katholische Kirche bei uns noch 1633 Mönche und 386 Nonnen. Die eigentlich russisch-griechische Kirche zählte nach dem neuesten veröffentlichten Rechenschaftsbericht vom Jahre 1843 77 Geistliche und Kirchendiener, 2 geistliche Schulen mit 50 Schülern. In demselben Jahre traten zu ihr von Einwohnern Polens über 1444, worunter zwar die meisten aus den untersten Ständen, aber auch ein Theil, der wegen bessern Avancements im Staatsdienste zu dieser Kirche übertrat. Die angegebenen Zahlen liefern uns den besten Beweis dafür, daß die russisch-griechische Kirche binnen wenigen Jahren bei uns reißende Fortschritte gemacht. Vor 1830 befand sich in Polen außer den Militairgeistlichen, die in den obigen Angaben nicht einmal mit inbegriffen sind, kein einziger Pope, und jetzt zählt man ihrer 77 nebst 2 Gemeindekirchen in den Dörfern Babice und Potok Gorny, so wie einem Kirchhofe in Suwalki, der Gouvernementshauptstadt von Augustowo. In Warschau giebt es ferner einen Erzbischof dieses Bekenntnisses mit einem Capitel und der Kathedralkirche zur heil. Dreieinigkeit. Den festesten Stand in Polen erhielt die russisch-griechische Kirche durch die Einverleibung der Griechisch-Unirten im Jahre 1838, wodurch die Diöcese von Chelm mit 404 Kirchen, 5 Mönchsklöstern, 224 Weltgeistlichen und 30 Mönchen ihr zufiel. Die Gesammtzahl der Anhänger dieser beiden verbundenen Confessionen betrug 1843 249,913 Seelen. Von jenen 77 Geistlichen der russisch-griechischen Kirche im engeren Sinne sind nur wenige bei den angegebenen Kirchen beschäftigt; die Mehrzahl derselben befindet sich auf Missionsreisen in unserm Königreiche, wobei ihnen unter andern bedeutenden Vorrechten auch das zusteht, in jeder römisch-katholischen Kirche einen Altar zu ihrem Gottesdienste auszuwählen. Bekenner der evangelischen Confession zählten wir 1843 im Königreiche 238,264, der reformirten 3300, anderer protestantischer Confessionen in Summa 5320. Juden zählt das Königreich Polen 509,908, Mohamedaner 289, Zigeuner die zu keiner der genannten Religionen sich bekennen 302. — Die Warschauer Hypothekenbank, von welcher vor einiger Zeit verschiedene Zeitungen die Nachricht verbreiteten, daß sie alle Hypotheken gekündigt hätte und dadurch die materielle Existenz vieler Grundbesitzer Polens in Frage stelle, was sich aber als völlig unwahr erwies, zeigt sich immer mehr von segensreicher Wirkung. Eben dieses Creditinstitut hält die Grundbesitzer aufrecht und die Regierung hat seinen Vortheil auch wohl zu würdigen gewußt, indem die Rücksichtnahme auf dasselbe mit in die Wagschaale der Bedenken fiel, die von der vollständigen Aufhebung der Selbstständigkeit Polen „abriethen."

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Februar. Unterm 28. Januar sind der Geheime Staatsminister, General-Procureur A. S. Oersted, der Geheime Staatsminister und Präsident der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei, C. Graf von Moltke, und der Deputirte in der Königl. Rentekammer, Etatsrath Bang beauftragt worden, zusammenzutreten, um einen Geesetzvorschlag auszuarbeiten, übereinstimmend mit dem allerh. Reskript von demselben Dato, in Betreff der von Sr. Maj. beabsichtigten Veränderungen in der Verfassung (Das Verfassungs-Edict hat übrigens das eigene Schicksal, daß es den Dänen zu deutsch und den Deutschen zu dänisch erscheint.) — Die königl. Leiche wurde gestern nach Christians des Siebenten Palais geschafft.

Christ-Katholische Angelegenheiten.

Potsdam, den 7. Februar. Gestern Abend 6 Uhr trat der Prediger Ahrnsdorf seine vierwöchentliche Haft im hiesigen Stadtgefängnisse an, wozu er wegen einer am 27. Juli 1845 zu Berlin gehaltenen Predigt außerordentlich verurtheilt worden ist. Die Gemeinde entbehrt somit auf eine lange Zeit ihres Geistlichen; doch hat sie sich entschlossen, keinen anderen Geistlichen in Anspruch zu nehmen, sondern sonntäglich zu einer Erbauungsstunde sich zu versammeln, in welcher ein Laie Gebet und einen religiösen Vortrag halten wi d.

Handelsbericht.

Berlin, den 10. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 54—60 Thlr.; Roggen do. 37 bis 40 Thlr.; do. p. Frühjahr 37⅜ — 37 Thlr.; Gerste im loco nach Qual. 38 Thlr bez.; Hafer im loco nach Qual. 25 — 27 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 24 — 23⅞ Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅜ — 5/12 Thlr.; do. p. Frühj. 11⅓ — ¼ Thlr.; Spiritus im loco 19⅞ Thlr. bez; do. p. Frühjahr 20⅜ — 20 Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Der Kunstverein für die Rheinlande und Westphalen hat in diesem Jahre für seine Mitglieder einen schönen Kupferstich zur Vertheilung gebracht. Derselbe ist nach dem Gemälde von Julius Schrader Friedrich der Zweite und Petrus de Vineis von Xaver Steifensand angefertigt. Das Bild zeichnet sich durch eine ergreifende Composition, der Stich durch eine energische Behandlung aus.

Düsseldorf, den 6. Februar. (Privatmittheilung.) Es hat sich hier ein Verein zur Verbreitung religiöser Bilder konstituirt. Der Vorstand ist zunächst mit den Künstlern in Verbindung getreten, die sich bisher vorzugsweise der religiösen Richtung gewidmet haben, wie v. Schadow, Veit, Overbeck, Deger, Ittenbach, Steinle und Settegast, die sich auch sämmtlich erboten haben, den Verein mit Originalarbeiten zu versehen. Der Verein bezweckt nach seinem eigenen Ausdrucke wahre Religiosität durch erbauende, wirkliche Kunst beleben zu helfen.

Wohlthätigkeit.

Das heiterste aller Theater, das Affentheater, wird Freitag sich die Aufgabe stellen eine Doppellust zu gewähren, nämlich denen die es besuchen und vielen andern die es nicht besuchen. Die Besitzerin, Mad. Schreyer, giebt nämlich eine Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen. So wird denn Freude aus Freude entspringen, und das Lachen die Thränen trocknen! Möge das vielbesuchte Theater an diesem Abend keinen Platz leer lassen! L. R.

L'assemblée générale des Dames membres de la Société Suisse de Charité aura lieu Samedi 12 Février à 4 heures.

Vilhelmine Du Bois. de Mandrot, Lieut. Sécretaire.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

№ 35. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Freitag den 11. Februar.

Ständische Angelegenheiten.

13. Sitzung des Ausschusses vom 5ten Februar.

Die Debatte über die Frage, ob auch gegen den deutschen Bund ein Hochverrath begangen werden könne und ob deshalb §§ 92. u. 93. des Entwurfs beibehalten werden sollen, wird lebhaft fortgesetzt. Bei der Abstimmung erklären sich 66 Stimmen für Beibehaltung, 28 für Streichung des §. 93.

„§. 94. Ein preußischer Unterthan, der im Inlande oder Auslande oder ein Ausländer, der während seines Aufenthaltes im preußischen Staate gegen einen mit demselben in anerkanntem völkerrechtlichen Verkehre stehenden Staate oder dessen Regenten eine Handlung vornimmt, welche, wenn er sie gegen den König oder den preußischen Staat verübt hätte, als ein Hochverrath anzusehen sein würde, ist zu Strafarbeit oder Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren zu verurtheilen. Die Untersuchung ist jedoch, insofern nicht die begangene Handlung ein Verbrechen anderer Art in sich schließt, nur auf den Antrag der preußischen Regierung einzuleiten."

Die Abtheilung hat darauf verwiesen, daß hier zwei Gesichtspunkte festzuhalten seien, einerseits

daß nur diejenigen Verhältnisse zu fremden Staaten beachtet werden können, welche in gesetzlicher Weise zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, wie z. B. das zu den deutschen Bundesstaaten

und andererseits,

daß nur solchen Staaten gegenüber Schutz gegen Angriffe vom preußischen Gebiete aus zu gewähren ist, in welchen umgekehrt dem preußischen Staate gegen Angriffe von dort aus gleicher Schutz gewährt wird.

Die Abtheilung hat daher folgende Modifikation vorgeschlagen: „Ein preußischer Unterthan, der im Inlande oder Auslande, oder ein Ausländer, der während seines Aufenthaltes im preußischen Staate gegen einen der deutschen Bundesstaaten oder dessen Regenten eine Handlung vornimmt, welche, wenn er sie gegen den König oder den preußischen Staat verübt hätte, als ein Hochverrath anzusehen sein würde, ist zu Strafarbeit bis zu zehn Jahren zu verurtheilen. Ist eine solche Handlung gegen einen anderen Staat gerichtet, in welchem nach publizirten Verträgen mit dem preußischen Staate Reziprozität verbürgt ist, so soll Festungshaft bis zu zehn Jahren eintreten."

Es wird hiermit bemerkt, daß zwischen dieser Fassung des § 94. nicht etwa ein Widerspruch herrscht mit §. 92. und 93. Diese beiden Gesetze sprechen von einem Verbrechen gegen den deutschen Bund überhaupt, §. 94. hat aber nur einen einzelnen Bundesstaat im Auge.

Zur Abstimmung gelangen folgende 2 Fragen:

1) „Soll beantragt werden, Strafarbeit oder Festungshaft bis zu zehn Jahren eintreten zu lassen, wenn die strafbare Handlung gegen einen deutschen Bundesstaaten oder dessen Regenten gerichtet war? Diejenigen, welche diese Frage bejahen, würden das durch Aufstehen zu erkennen geben. (Eine Majorität, aber nicht von zwei Drittheilen, hat sich dafür ausgesprochen.)

2) Soll beantragt werden, Festungshaft bis zu 10 Jahren eintreten zu lassen, wenn die strafbare Handlung gegen einen Staat, in welchem dem preußischen Staate Reziprozität verbürgt ist, oder dessen Regenten gerichtet war?

(Mit Ja antworten 62, mit Nein 22.)

§. 96. bis 98. geben zu keinen erheblichen Bedenken Veranlassung. Hingegen ruft § 99. einige Erörterungen hervor.

„§ 99. Wer den König thätlich beleidigt, ist mit dem Tode zu bestrafen. In minder schweren Fällen oder bei einer durch die Umstände verminderten Verschuldung, ist anstatt der Todesstrafe auf zehnjährige bis lebenswierige Strafarbeit oder Zuchthausstrafe zu erkennen."

Namentlich bemerkt der Abgeordn. von Saucken-Tarputscher: Ich wollte mir erlauben, darauf anzutragen, daß ein geringeres Strafmaaß festgesetzt werden möge. Denn die Absichtlichkeit ist nicht immer gleich zu erkennen, und es kann durch Ungeschick oder Ungeschicklichkeit wohl etwas vorkommen, (Murren), was ein peinlicher Richter schon streng ahnden würde. Bei dem Manöver in Königsberg kam ein Marketenderweib in die Nähe des Königs und klammerte sich, in der Angst, übergeritten zu werden, an dessen Fuß. Könnte dies auch schon als strafbar angesehen werden? (Lachen)

Justiz-Minister Uhden: Jedes Verbrechen setzt den Vorsatz voraus, Unvorsichtigkeiten fallen also von selbst nicht unter den Begriff des Verbrechens.

Bei der Abstimmung wird die Annahme des §. 99. beschlossen.
Auch die §§. 100 — 103. werden ohne Weiteres angenommen.

„§. 100. Die Drohung einer Thätlichkeit gegen die Person des Königs soll mit Strafarbeit von zwei bis zu zehn Jahren oder mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden."

„§ 101. Wer durch Aeußerungen in Wort oder Schrift, oder durch Abbildungen, Darstellungen oder durch andere Handlungen, welche nicht in Thätlichkeiten bestehen, die Ehre des Königs vorsätzlich verletzt, ist mit Strafarbeit von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen

„§. 102 Beleidigungen, welche der Königin, dem Thronfolger oder einem anderen Mitgliede des Königlichen Hauses zugefügt sind, sollen in folgender Art bestraft werden:

1) Thätliche Beleidigungen mit fünfjähriger bis lebenswieriger Strafarbeit oder Zuchthausstrafe;
2) Bedrohung mit Thätlichkeiten mit ein- bis fünfjähriger Strafarbeit oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren;
3) Beleidigungen durch Wort oder Schrift oder durch Abbildungen, Darstellungen oder durch andere Handlungen, welche nicht in Thätlichkeiten bestehen (§. 101.), mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren."

„§. 102. Wer sich Aeußerungen oder Handlungen erlaubt, welche zwar an sich nicht als Beleidigungen des Königs anzusehen sind, dennoch aber die demselben gebührende Ehrfurcht verletzen, ist mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu einem Jahre zu bestrafen."

Hingegen wird §. 104. mit einer bedeutenden Majorität verworfen:

„§ 104. In den Fällen der §§ 99. 100 und 103. No. 1. und 2. ist stets, auch wenn nur auf Strafarbeit erkannt wird, zugleich der Verlust der Ehrenrechte auszusprechen. In den Fällen der §§. 101 und 103. No. 3. kann auf diesen Verlust nach richterlichem Ermessen erkannt werden."

Die Berathung wendet sich nunmehr zu dem so vielfach besprochenen §. 105.

„§. 105. Verleumdungen und Schmähungen verstorbener Mitglieder des Königlichen Hauses sind mit Gefängnißstrafe oder Strafarbeit bis zu zwei Jahren zu ahnden."

Die Abtheilung hat in diesem § eine Gefahr für die Geschichtsforschung erblickt und mit 11 gegen 3 Stimmen dessen Streichung verlangt, jedoch hat die Abtheilung darauf aufmerksam gemacht, daß §. 201. des Entwurfs Schutz gewähre gegen die ungerechte Verunglimpfung verstorbener Personen überhaupt.

Minister von Savigny bemerkt zur Rechtfertigung dieses §. 105: „Ich glaube, daß der Befürchtung, es könne die Freiheit der Geschichtsschreibung gefährdet werden, durch den Ausdruck: „Verleumdungen und Schmähungen" vorgebeugt ist. Ich habe nicht die Besorgniß, daß der Richter hierin zu weit gehen und eine Aeußerung, die nur als strenger Tadel eines früheren Regenten erscheint, für Schmähung oder Verleumdung halten werde. Diese Handlungen sind so charakteristischer Art, daß ich eine ungehörige Anwendung dieser Strafbestimmung nicht befürchten kann."

Bei der Abstimmung wird mit 49 Stimmen gegen 43. beschlossen, den §. 105. an dieser Stelle ausscheiden zu lassen und solchen späterhin bei §. 201. nochmals in Erwägung zu ziehen.

§§. 106. und 107. wurden ohne Weiteres angenommen.

„Wer ehrverletzende Schriften, Abbildungen oder andere Darstellungen gegen den König oder die Mitglieder des Königlichen Hauses wissentlich anfertigt, verbreitet oder ausstellt, soll mit derselben Strafe, wie der Urheber derselben (§§. 101., 103., 105.), belegt werden. Sämmtliche zur weiteren Verbreitung noch vorräthige Exemplare solcher Schriften, Abbildungen oder anderer Darstellungen, sowie die dazu bestimmten Platten und Formen, sind in Beschlag zu nehmen und zu vernichten."

§ 107. Gegen denjenigen, welcher sein Gewerbe zur Anfertigung oder Verbreitung solcher Schriften, Abbildungen oder anderer Darstellungen (§. 106.) mißbraucht, kann zugleich auf zeitige oder immerwährende Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des gemißbrauchten Gewerbes erkannt werden. Beim Rückfalle ist diese zusätzliche Strafe nothwendig auszusprechen."

(Schluß der Sitzung.)

Concert.

Der neue Cyklus der Sinfoniesoireen, der am Mittwoch begann, ist so der alte, daß wir sämmtliche alte Theilnehmer wieder auf ihren alten Plätzen erblicken; es ist nichts geändert, als einige Ouvertüren und Sinfonieen mehr! Und welche! Der Abend glich dem Schinkel'schen Freskogemälde am Museum. Aus tiefem Schattendunkel düsterer wunderbarer Bildungen entwickelten sich die Gestaltungen zu immer glänzenderem Licht. Aus Mendelssohn's schwarz umwölkter Ouvertüre zur Athalia brach die heitere Sonne der Bethovenschen F-dur Sinfonie; in der Ouvertüre zur Euryanthe

Digitized by Google

zog noch einmal eine dunkle, romantische Wolkenbildung vorüber, wechselnd durchleuchtet von prächtigen Blitzen, träumerischer Abendgluth und tief dämmerndem, geisterhaftem Mondlichte. Und endlich thut sich in Mozarts ewigem Werk des Lichts der reinste, wundervollste, unabsehbar tiefe Himmel auf! — — Dies das Gemälde des Abends! Blicken wir noch einmal zurück auf Einzelnes. Die Ouvertüre zu Athalia ist, wir beharren dabei, diejenige des Meisters, die er im größten Stil angelegt hat, wenn andere auch ein mannigfacheres lockendes Farbenspiel entfalten. In dem Werk lebt das Mark eines Löwen; es könnte auch eine Ouverture zum Simson sein. Jedenfalls eine, die die Säulen des falschen Götzentempels einreißt und ihn in Trümmer stürzt. Den Violinen gebührte bei der Ausführung olympische Siegeslorbeer. — — In der Sinfonie bleibt das Trio des Scherzo's mit den bewegten Cello-Figuren eine noch nicht ganz zu unsrer Genugthuung gelöste Aufgabe. Die langsamere Bewegung, wir glauben dies schon früher anerkannt zu haben, ist allerdings günstig. Doch erschienen, diesmal wenigstens, die Celli als ein zu schwaches Corps gegen das der Blase-Instrumente; sie fochten mit zu geringem Erfolg. Im Uebrigen war die Aufführung eben so vorzüglich im technischen Theil, wie von Geist und Leben durchdrungen. Dasselbe gilt von der Ouvertüre zu Euryanthe und von der Schlußsymphonie. Ueber den letzten Satz derselben, die größte Schöpfung für Instrumental-Musik, die es nach unserer Meinung giebt, können wir nur immer neu die alte Bewunderung aussprechen. Es ist der Ausdruck der göttlichen Kraft und Klarheit, die weit über die titanische geht, weil sie alles spielend, heiter, zwanglos vollbringt, während uns bei dieser die Gewalt der Leistung durch die Gewalt der Anstrengung fühlbar wird.

L. Rellstab.

(Eingesandt.)

Die durch die öffentlichen Blätter in der neuesten Zeit zur Sprache gekommene Hungersnoth in den Schlesischen Kreisen Rybnick und Pleß, in deren Folge jetzt der Typhus und das gräßlichste Elend die dortige Bevölkerung hinwegrafft, hat in anerkennenswerther Weise das allgemeine Erbarmen erregt, und die Spenden des Mitleids werden hoffentlich dem fernern Zunehmen dieses Elends vorbeugen. Aber sie kommen zu spät für die Unglücklichen, welche dem Elend bereits erlegen sind! Durch kein unvorhergesehenes Natur-Ereigniß wurde diese Kalamität verursacht, sie war lediglich die Folge eines immer mehr gewachsenen und für Preußen Gottlob beispiellosen Nothstandes. Unbegreiflich erscheint es, wie dieser Nothstand unter den Augen der dortigen Behörden zu einer solchen Höhe anwachsen konnte, ungeachtet der im allgemeinen reichlichen Ernte des vorigen Jahres und ungeachtet der nach einem mehr als 30jährigen Frieden gewiß reichlich dem Staate zu Gebote stehenden Mittel. Es dürfte daher im eigenen Interesse der Regierung liegen, wenn sie veröffentlichte, was von ihr zur Linderung jenes Nothstandes, bevor solcher durch seine traurigen Folgen die öffentliche Theilnahme erregte, geschehen ist, oder wenn sie diejenigen zur Verantwortung zöge, welche durch Fahrlässigkeit die Schuld tragen an dem Untergange so vieler Menschenleben.

L. Nagel aus Eichstädt.

Es wäre zu wünschen, daß die öffentlichen Blätter diesen Aufsatz aufnehmen und ihn von allen Seiten im Interesse der leidenden Menschheit beleuchten möchten.

(Eingesandt.)

Vorschlag für Rybnick und Plefs.

Da wir keine warme Suppen, was das Beste wäre, nach Rybnick und Plefs schicken können, so lasst uns warme Kleider hinsenden, Röcke und Decken, Strümpfe und Hemden. Manchem wird es schwer, einen Thaler oder einen halben zu geben, aber er giebt gern ein Stück, das er hat. Die Eisenbahn würde sicher die Fracht so niedrig stellen als möglich, Städte wie Magdeburg und Stettin thäten vielleicht dasselbe. Rybnick und Plefs müssen erfahren, dass sie einer grösseren Gemeinschaft angehören.

(Eingesandt)

Mehrere hier durchreisende sachverständige Balletfreunde können nicht umhin, ihre Anerkennung über die so vorzüglichen Vorstellungen »die Willis« und »der Soldat aus Liebe« zur Oeffentlichkeit zu bringen, indem sie besonders durch die ausgezeichneten Leistungen der Mlle. Koch und Mlle. Bennecke auf das angenehmste überrascht worden sind. Namentlich hat erstere in dem Ballet »der Soldat aus Liebe« bei Ausführung der ihr übertragenen, in Beziehung auf Tanz und Mimik gleich schwierigen Partie ein solch bedeutendes Talent an den Tag gelegt, dass es nur der allgemeine Wunsch sein kann, die junge Künstlerin ausschliesslich in ähnlichen Rollen glänzen zu sehen.

(Eingesandt.)

Bei dem auf eine immer erfreulichere Weise zunehmenden Interesse für den rhythmischen Choralgesang ist es vielleicht Manchem erwünscht, auf eine kleine Schrift aufmerksam gemacht zu werden, welche diesen Gegenstand auf eine eben so gründliche wie geistvolle Weise behandelt. Es ist die „Abhandlung über den rhythmischen Choralgesang, die Berechtigung und die Mittel zu seiner Wiedereinführung in der evang. Kirche, zu möglichst allgemeiner Verständigung rc. dargeboten von Dr. G. A. Wiener, Licent d. Theol. u. Pfarrer zur Gurzenalthe.m. Nördlingen, in der Beck'schen Buchh. 1847." Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit die Aufforderung, sich von dem tief ergreifenden Eindruck einer der Vollendung sich nähernden Ausführung dieser Gesangweise in dem durch die Eisenbahn so leicht zugänglichen Martinsstifte in Erfurt selbst zu überzeugen, auch mit aus dem Grunde, um den Geist der Anstalt, aus welcher unlängst die gerade hier in Berlin, wie es scheint, weniger bekannten „Königsworte in Volksliedern" hervorgegangen sind, erst näher zu prüfen, ehe man, was namentlich in Beziehung auf diese Volkslieder hie und da geschehen ist, mißliebige Urtheile über denselben zu fällen sich erlaubt.

W. B.

(Eingesandt.) Berichtigung. (No. 33. der Ztg.)

Von einer Vorkehrung und sorgfältigen Beobachtung des Halleschen Thores von Seiten der Polizei ist dem Steuerbeamten, welcher die beiden Diebe daselbst mit dem gestohlenen Silberzeuge mittelst der Wache inhaftirte, Nichts bekannt geworden. Dieser Vorfall ereignete sich auch nicht am 6. d. früh, sondern Nachmittags 12½ Uhr und machte der Entdecker, der Steuerbeamte, dem betreffenden Revier-Kommissarius nach der Inhaftirung die nöthige Meldung um die Delinquenten zum Arrest abführen zu lassen.

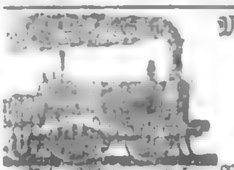
(Eingesandt.) Eisenbahn.

Sicherem Vernehmen nach sind auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn von der großen Havelbuchtbrücke der eine Pfeiler bereits 3 Fuß, der andere circa 1½ Fuß gesunken, jedoch nur an dem ersteren das fortgesetzte Sinken durch ordentliche Messungen beobachtet worden. Auch sollen gründliche Untersuchungen des Terrains erst nach Vollendung der Brücke angestellt worden sein, deren Ergebnisse leider nicht die beruhigendsten gewesen.

Der Aktionair hat daher genügende Ursache zu fordern, daß die Direktion öffentlich darlege, wie das Sinken bisher stattgefunden, was die Bohrversuche ergeben, welche nach Vollendung der Brücke angestellt und wie das Terrain vor Beginn der Arbeit untersucht wurde. Zu erörtern bliebe auch noch, ob Jemand der Vernachlässigung oder Uebereilung zu beschuldigen wäre, welche Schritte in diesem Falle die Direktion gethan hat die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und sie alsdann zum Ersatz alles Schadens anzuhalten.

Periodische öffentliche Berichte wie die Pfeiler und die ganze Brücke sich beim ferneren Sinken verhalten, würden nicht wenig zur Beruhigung der Aktionaire und des Publikums beitragen; erstere könnten dann auch richtiger beurtheilen was sie von der Zukunft zu erwarten haben.

Ein Aktionair.



Magdeburg-Wittenberge Eisenbahn.

Motto: Wenn die Maus herum lauft
im Haus'
Da läßt man die Katze zum
Sacke heraus.

Eingesandt.

Die Aktien dieser Bahn, sind bei ihrem ohnedies schon sehr niedrigem Course, binnen 2 Tagen durch die selbst von Mitgliedern des Verwaltungsrath forcirten Verkäufe um 7 pCt. gefallen und zwar in Folge eines an der hies. Börse verbreiteten Gerüchts, daß der Bau mit dem ursprünglich veranschlagten Kapital von 4½ Millionen Thaler, nicht ausgeführt werden könnte; man habe sich verrechnet und brauche blos noch 2,218000 thlr. mehr.

Zu Ehren der Direktion wollen wir jenes Gerücht, noch als ein nicht auf Wahrheit beruhendes ansehen, denn wie wollte dieselbe, an deren Spitze anerkannte Ehrenmänner stehen, einen solchen Error in Calculo den Aktionairen gegenüber vertreten, die in gutem Glauben und Vertrauen, ihre Einzahlungen zur Förderung des Unternehmens geleistet und nicht wagen durften zu vermuthen, daß sie getäuscht werden könnten.

In einer von dem Vorsitzenden der Direktion am 1. Oktober 1846 (vidi Voss. Zeit. No. 233. d. d. 6. eod) erlassenen Bekanntmachung wurde den Aktionairen die beruhigende Versicherung gegeben, daß nach den wiederholten amtlichen Berichten, der mit der Bauausführung beauftragten, bewährten Techniker, durchaus keine Veranlassung vorhanden sei, eine Ueberschreitung der veranschlagten Kosten zu besorgen. Woher sollte nun auf Einmal der enorme Mehrbedarf sich herausstellen; so etwas kommt doch nicht über Nacht.

Nach unserem Dafürhalten besteht die Wirksamkeit einer Eisenbahn-Direktion nicht blos darin: Einzahlungen auszuschreiben und Aktien zu präcludiren, sondern sie hat auch noch die moralische Verpflichtung, die Interessen derjenigen Personen, die ihnen durch die Wahl ihr Vertrauen schenkten, überall mit Gewissenhaftigkeit wahrzunehmen.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf den sehr interessanten Aufsatz in der Berliner Zeitungshalle No. 299. hin, der aber von

Digitized by Google

den Mitgliedern des Direktorii entweder nicht gelesen worden ist, oder den man aus gewissen Gründen keiner Berücksichtigung gewürdigt. Ein solches Vornehmthun ist aber nicht an der Zeit wenn es sich um Mein und Dein handelt.

Wir müssen nun erwarten welche geeignete Schritte die Direktion thun wird, um die circulirenden und die Aktionaire beunruhigende Gerüchte zu widerlegen, denn ein Stillschweigen würde solche nur bestätigen. Jedenfalls müßten dann die Aktionairs eine außerordentliche General-Versammlung verlangen, wozu ihnen laut Statuten das Recht zusteht. Ein Aktionair.

Obgleich sowohl Allerhöchsten Orts als auch von Seiten des Publikums bereits viel geschehen ist, um die Noth der durch den Typhus heimgesuchten Kreise Oberschlesiens zu mildern, so stellt sich täglich mehr die dringende Nothwendigkeit heraus, für die Unterbringung und Pflege der dadurch verwaisten Kinder zu sorgen. Ihre Majestät die Königin haben zu diesem Zwecke bereits eine Summe Allergnädigst zu bestimmen geruht, ohne jedoch die allgemeine Theilnahme für denselben beschränken zu wollen, und haben daher Allerhöchstdieselben den Unterzeichneten die Erlaubniß zu ertheilen geruht, einen Verkauf von Handarbeiten und andern Gegenständen zu veranstalten, zu welchem dieselben jeden Beitrag mit Dank entgegen nehmen werden. Da es jedoch wünschenswerth ist, möglichst bald zu helfen, so wird gebeten, die desfallsigen Gaben bis zum 1. März einreichen zu wollen. Der Ort des Verkaufs wird später veröffentlicht werden.

(gez.) Geh. Kommerzienräthin **Carl**, Zwirngraben 1. und 2. Frau v. **Natzmer**, Wilhelmsstr. 78. Gräfin **Nostitz**, Pariser Platz 3. Ministerin v. **Rother**, Jägerstr. 21. Gräfin zu **Stolberg**, Wilhelmsstr. 79.

Bekanntmachung.

Der stets rege Sinn unserer Mitbürger, für ihre leidenden Mitmenschen sich helfend zu erweisen, hat sich bei Gelegenheit der jetzt in mehreren Kreisen Oberschlesiens herrschenden Noth aufs neue bethätigt. Die bei den Unterzeichneten so reichlich eingegangenen Beiträge liefern davon den sprechendsten Beweis. Inzwischen sind uns aus dem pleßer Kreise zuverlässige Privat-Nachrichten über die dort herrschenden unglücklichen Zustände zugegangen, die wir uns verpflichtet halten, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Nach diesen Mittheilungen sind die uns bisher zugegangenen Schilderungen des Elends in den Kreisen Rybnick und Pleß noch sehr gemäßigt gehalten, und ist die Noth noch allgemeiner und weiter verbreitet. Sie würde sich in 4 bis 8 Wochen niederdrücken lassen, wenn alle Hungernden gehörig gesättigt werden könnten. Man darf annehmen, daß von der ganzen Bevölkerung des pleßer Kreises, mithin von fast 70,000 Menschen, wohl 25,000 unterstützungsbedürftig sind. Wenn nun 1 Pfd. Mehl täglich eben hinreicht, um dem Einzelnen das Leben zu fristen, so würden täglich 25,000 Pfd nöthig sein, um dem dringendsten Bedürfnisse abzuhelfen. Das Comité, welches sich in Breslau unter dem Vorsitz des kommandirenden Generals rc., Grafen von Brandenburg, und des Ober-Präsidenten von Wedell gebildet hat, verfolgt als Hauptzweck die Errichtung von Bäckereien und Kinder-Bewahr-Anstalten, so wie die Anlegung von Suppenküchen. Die Vertheilung der Unterstützungs-Beiträge und insbesondere der durch die Gnade Sr. Majestät des Königs überwiesenen Geschenke an Mehl und Getreide leitet ein Special-Comite unter Vorsitz des Kreis-Landrathes, aus dem Dominium Pleß, mehreren Mitgliedern der Kreisstände, einigen Geistlichen und Beamten bestehend. Für die Krankenpflege sind einige der barmherzigen Brüder aus Breslau eingetroffen und thätig. Außerdem hat der Herr Ober-Präsident, als er persönlich an Ort und Stelle war, veranlaßt, daß sofort Suppenküchen und Kinderbewahr-Anstalten so viel als möglich eingerichtet werden, wobei es aber jetzt noch fast an Allem fehlt. Das Nothwendigste aber, worauf es ankommt, ist Geld. Die Folge des Elendes ist der Typhus, der, wie zu befürchten steht, im Sommer noch mehr Opfer fordern wird. In Berücksichtigung dieser sicheren Nachrichten können wir die uns gestellte Aufgabe noch nicht für gelöst erachten, weshalb wir uns mit der dringendsten Bitte an die mildthätigen Herzen unserer Mitbürger wenden, um mit ihren Gaben auch fernerhin zur Abhülfe eines Nothstandes beizutragen, welcher, wir müssen es leider aussprechen, noch keinen Theil des Vaterlandes so drohend und in einem solchen Umfange betroffen hat. Wir richten unsere Sorge vorzugsweise dahin, daß die bei uns eingegangenen und noch zu erwartenden Beiträge nicht blos zur Vertheilung von Suppen und anderen Nahrungsmitteln, so wie zur Krankenpflege, sondern hauptsächlich zum Besten der Hinterbliebenen und Waisen verwendet werden. Wir haben seit unserer Bekanntmachung vom 5ten d. M. den Eingang von folgenden milden Gaben anzuzeigen:

Aus der Sammlung des Stadtraths Hellmann. 440) H. K. 1 thlr. 441) M. N. B. 2 thlr. 442) C. Z. 1 thlr. 443) Von mehreren Bewohnerinnen der Wilhelminen-Amalien-Stiftung 2 thlr. 444) Hr. Ober-Landesgerichts-Präsident a. D. Schultze 10 thlr. 445) J. B. 15 sgr. 446) Frau Wittwe von W. 10 sgr. 447) Hr. Justizrath Eltester 1 thlr. 448) A. J. 1 thlr. 449) A. H. 1 thlr. 450) Aus Hugo's Sparbüchse 5 sgr. 451) Aus Wilhelm's und Gustav's Sparbüchse 15 sgr. 452) Frau Staatsräthin Rippentrop 2 thlr., 453) Frau Wittwe H. M. u. Tochter 1 thlr. 454) Frau Professor Herrmann 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. 455) B—l—g. 1 thlr. 456) St. 20 sgr. 457) F. A. u. W. H. 1 thlr. 5 sgr. 458) Hr. Geh. Rath B. 3 thlr. 459) Bei einem frohen Feste der Meister des Töpfergewerks am 5. Febr. c. im Odeum gesammelt 10 thlr. 460) Frau Wittwe Töpffer 10 thlr. 461) Hr. Kaufmann Eduard Timme 20 thlr. 462) Hr. Graf v. Oriolla auf Reuden eingesandt, und zwar: vom Hrn. Grafen Oriolla 20 thlr., Hrn. Ober-Inspektor Lindner 2 thlr., Herrn Förster Richter 15 sgr., Frl. Karoline Köpsch 1 thlr., Hr. Kunstgärtner Weblan 15 sgr., Kammerdiener Merting 15 sgr., von dem Gesinde zu Reuden 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., von den Tagelöhnern daselbst 22 sgr. 6 pf., von der Gemeinde daselbst 6 thlr. 2 sgr. 6 pf., von der Gemeinde zu Plieskendorf 1 thlr. 6 pf., von den Tagelöhnern daselbst 10 sgr., in Summa 34 thlr. 8 sgr. 463) W. L. 3 thlr. 464) Frl. A. K. 2 thlr. 465) Frl. Charlotte Schmidt und Frl. Judith 1 thlr. 466) Hr. J. L. Barthold 5 thlr. 467) Otto und Ida 1 thlr. 468) Hr. Ganz 1 thlr. 469) J. B. 2 thlr. 15 sgr. 470) Hr. Schuhmachermeister Hänschke 1 thlr., dessen Geselle 5 sgr. und dessen Stieftochter 5 sgr., zusammen 1 thlr. 10 sgr. 471) A. K. 1 thlr. 472) B. u. S. mit dem Poststempel Seelow 10 thlr. 473) Hr. Kandidat St. 1 thlr. 474) Hr. Steiner 2 thlr. 475) Hr. C. Wurm 1 thlr. 476) W. H. W. 2 thlr. 477) J. S. Heller 5 thlr.

Aus der Sammlung des Grafen Sedlnitzky. 478) Hr. Conrad 1 thlr. 479) Hr. Berend 2 thlr. 480) Frau Baronin zu Puttlitz 5 thlr. 481) Frau Freiin C. zu Puttlitz 5 thlr. 482) G. S. 2 thlr. 483) Hr. Hof-Kammer-Direktor von Rabe 10 thlr. 484) Hr. Geh. Ober-Finanzrath von Rabe 10 thlr. 485) Frau von Bojanowski, geb. L., in Potsdam 10 thlr. 486) An C. in K. 1 thlr. 487) C. v. M. 2 thlr. 488) O. G. O. 10 thlr. 489) Hr. Gesandter Freiherr von Haenlein in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 490) W. G. C. R. R. M. 6 thlr. 491) F. — M. 1 thlr. 492) C. — J. 10 sgr. 493) Un étranger 5 thlr. 494) Hr. Wilted 5 thlr. 495) Hr. Geh. Tribunals-Rath Prof. Homaier 10 thlr. 496) Hr. Wirkl. Geh. Rath Beuth 10 thlr.

Aus der Sammlung des Generals der Infanterie, v. Natzmer. 497) A. B. 1 thlr. 498) Ihre Durchl. die Fürstinnen Mathilde und Leontine Radziwill, die Fürstin Clary und Gräfin Clary 45 thlr. 499) Hr. Oberst Gueinzius 5 thlr. 500) C. W. 15 sgr. 501) Hr. Professor Preuß 10 thlr. 502) L. Z. 1 thlr. 503) C. F. 2 thlr. 504) F. A. und Frau 2 thlr. 505) C. L. 2 thlr. 506) ein charlottenburger Garde du Corps und dessen Frau 2 thlr. 507) Frau Generalin von Rauch, geb. Gräfin von Moltke, in einem Dukaten 3 thlr. 6 sgr.

Aus der Sammlung des General-Lieutenants Grafen von Nostitz. 508) M. 50 thlr. 509) Herr Graf Fürstenberg-Stammheim 100 thlr. 510) Herr Fürst Puttbus 25 thlr. 511) Hr. von Küster 30 thlr. 512) Frau Generalin von Cosel 1 thlr. 513) Herr Minister von Werther 10 thlr. 514) F. W. in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 515) Hr. Feister 3 thlr. 516) Hr. Geh. Rath von Beckedorff in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 517) Hr. General-Lieutenant von Neumann in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 518) Hr. General-Lieutenant von Dittfurth 10 thlr. 519) Hr. Professor Hubert 5 thlr. 520) Hr. Kaufmann Wilke 2 thlr. 521) Herr W. Rengert 2 thlr. 522) Hr. Kaufmann Weber 5 thlr. 523) Hr. Graf von Lerchenfeld in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 524) Hr. Präsident Kleist in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 525) Aus Torgau 2 thlr.

Aus der Sammlung des Präsidenten von Uechtritz. 526) Herr Landtags-Marschall von Rochow 20 thlr., 527) M. N. 15 sgr., 528) ein Ungenannter 5 thlr., 529) die Schule Kronenstr. 32. 5 thlr., 530) Hr. Professor Dr. Rummelsberg 2 thlr., 531) ein Ungenannter 1 thlr., 532) Hr. Freiherr H. von G. in 1 Frd'or. 5 thlr. 20 sgr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staats-Ministers Grafen zu Stolberg. 533) Herr Wirklicher Geheimer Rath Alexander von Humboldt 20 thlr., 534) die Mitglieder des Handwerker-Vereins in der Johannesstr. 6 thlr., 535) A. F. A. 10 sgr., 536) A. P. 10 sgr., 537) L. S. 15 sgr., 538) C. P. 10 sgr., 539) K. K. 15 sgr., 540) C. B. 7 sgr. 6 pf., 541) E. L. 10 sgr., 542) H. C. 7 sgr. 6 pf., 543) H. C. A. 5 sgr., 544) H. K. 5 sgr., 545) A. G. A. 3 thlr., 546) F. G. A. 25 thlr., 547) J. W. 10 sgr., 548) E. J. 1 thlr., 549) Herr Präsident Th. 10 thlr., 550) G. H. 5 thlr., 551) Herr Major von Wf. 5 thlr., 552) Von einigen Damen zu Stargard in Pommern gesammelt 92 thlr. 10 sgr. 553) Herr Geheimer Ober-Finanzrath Seyffert 5 thlr. 554) Frau Baronin von Kanitz 3 thlr. 555) Von einem Ungenannten 3 thlr. 556) Anna H. 20 sgr. 557) C. L. 15 sgr. 558) Frau Geh. Räthin Cottel 2 thlr. 559) Hr. Baron von Putlitz-Wolfshagen in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 560) Von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen 300 thlr. 561) Von

Digitized by Google

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine von Preußen in 6 Fr.d'or 34 thlr. 562) Von menschenfreundlichen Bewohnern der Stadt Beeskow durch den Premier-Lieutenant von der Osten 25 thlr. 563) Frau von Thümen-Blankensee 5 thlr. 564) C. v. T. 3 thlr. 565) Mad. M—n 1 thlr. 566) Wittwe Keil 1 thlr. 567) G. H. St. 5 thlr. 568) Hr. Wachtmeister Kahlert 1 thlr. 569) Wittstock 15 sgr. 570) Frau Baronin von Bredow 5 thlr. 571) Frau Baronin von Senfft-Pilsach, geb von Bredow, 5 thlr. 572) Hr. B. O. Cer. Meister Baron von Stillfried in 5 Frd'or 28 thlr. 10 sgr. 573) Th. P. 10 thlr. 574) Hr. Superintendent Büchsel 5 thlr. 575) Frau von Itzenplitz geb. von Erxleben 10 thlr. 576) Herr Hoflieferant A. Hausotte 3 thlr. 577) v K. D. inkl. 1 Fr.d'or 6 thlr. 20 sgr. 578) R. G. 1 thlr. 579) B. u. L. 1 thlr. 10 sgr. 580) A. und H. B. aus ihren Sparbüchsen 20 sgr. 581) D. 2 thlr. 582) J. 1 thlr. 583) Herr Wirkl. Geh. Rath Eichhorn in 6 Fr.d'or 34 thlr. 584) C. G. J. 4 thlr. 585) v C. 5 thlr. 586) Herr Tischlermst. C. F. A 15 sgr. 587) A. St. 2 thlr. 588) Hr. Geh. Hofrath Gehrke 5 thlr. 589) F C. in Gusow 4 thlr. 590) U. K. 1 thlr. 591) L. 2 thlr. 592) Hr. Graf O. Lynar 20 thlr. 593) Hr. Kammer-Rath Zippel in Gusow 2 thlr. 594) Hr. F Neumann 20 sgr. 595) Aus Dresden eingegangen die Berlin-Hamburger 4½-proz. Prioritäts Eisenbahn-Obligation No. 18,652. über 50 thlr. mit Coupons über die Zinsen vom 1sten Januar 1848 ab, wofür bei der Umsetzung a 100½ pCt. und 7½ sgr. Zinsen gezahlt sind, 50 thlr. 15 sgr.

(Fortsetzung folgt morgen.)

Ueberhaupt sind bis jetzt bei uns eingegangen: 6204 thlr. 10 pf., wovon heute wiederum 2500 thlr. an das Handlungshaus Ruffer und Comp. in Breslau zu unserer weiteren Disposition überwiesen worden sind, so daß wir mit Hinzurechnung der in unserer Bekanntmachung vom 5ten d. M. gedachten 1400 thlr. und 2100 thlr. zusammen 6000 thlr. nach Breslau dirigirt haben.

Berlin, den 10ten Februar 1848

(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 387) C. 1 thlr., 388) P. R K aus S. 5 thlr., 389) A. H. 20 sgr., 390) T. Z. 1 thlr., 391) St. 1 thlr., 392) A. D. 10 sgr. 393) P. B. 10 sgr., 394) A. W 10 sgr., 395) J. F. L. H. 1 thlr., 396) vom Handwerkerverein zu Neu-Ruppin durch Hrn. Fr. Koenig 10 thlr., 397) C. B 1 thlr. und 398) von Hrn. Prediger Cleinow zu Brandenburg 1 thlr. Summa 22 thlr. 20 sgr.

An dem heutigen Tage haben wir als vierte Abschlagszahlung 150 thlr. nach Nowawes abgesandt.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 1191) R T B. 3 thlr., 1192) C. H. 1 thlr, 1193) F. S. in Straupitz 2 thlr. 4 sgr. 6 pf., 1194) Rath G. 1 thlr., 1195) S. 10 sgr., 1196) F. H. 1 thlr, 1197) Henriette 10 sgr., 1198) J. S. 10 sgr., 1199) von Hrn. Altendorf 1 thlr, 1200) Wittwe von B. 1 thlr, 1201) von Hrn. Hampel 1 thlr., 1202) W. G. 1 thlr., 1203) E. 2 thlr., 1204) M. A. M. 2 thlr., 1205) C. R. 15 sgr., 1206) von Hrn. T. Fritsche 15 sgr., 1207) gesammelt in der Gemeinde Marienfelde 30 thlr. 15 sgr., 1208) G. S. 5 thlr., 1209) F. R. 10 sgr, 1210) Rechnungs-Rath L—z 1 thlr., 1211) von Herrn F. J. Tropfke 1 thlr, 1212) P. R. K. aus S. 5 thlr., 1213) unter Siegel B. 3 thlr., 1214) gesammelt von den Schoeneberger Confirmanden und Schulkindern 7 thlr, 1215) F. v. J. 1 thlr, 1216) M. W. den 9. Februar 1 thlr., 1217) Fauner 1 thlr, 1218) A. H. 1 thlr. 10 sgr., 1219) A. H 3 thlr, 1220) Langewisch 15 sgr., 1221) in der G—schen Töchterschule gesammelt 11 thlr. 2 sgr. 6 pf., 1222) A. H. 1 thlr., 1223) „aus Sch'awe" 19 thlr. 17 sgr. 6 pf., 1224) Emilie W. 1 thlr, 1225) bei Tisch gesammelt 5 thlr. 5 sgr., 1226) vom Milchpächter Hrn. Kordon 1 thlr., 1227) aus Dessen Kinder Sparbüchse 7 sgr. 6 pf., 1228) Emma Meier 1 thlr., 1229) gesammelt bei W. in N.-Schöneberg 1 thlr., 1230) Elise P. 16 sgr., 1231) Sch. B. R. 2 thlr., 1232) Henriette Krüger 15 sgr., 1233) von der Solo-Gesellschaft Aurora 1 thlr., 1234) T. Z. 1 thlr., 1235) St. 2 thlr, 1236) A G. 1 thlr., 1237) von Hermann und Aurel 2 thlr., 1238) Familie Bs. 1 thlr. 20 sgr., 1239) H. W. 7 thlr., 1240) von der Quinta des Köln. Real-Gymnasiums gesammelt 7 thlr. 5 sgr., 1241) Marie H. 20 sgr., 1242) von Hrn. v. Derenthall 4 thlr. 20 sgr., 1243) H. 1 thlr., 1244) Carl B 20 sgr., 1245) L. 2 thlr., 1246) T. R. 1 thlr., 1247) von Hrn. P. F. Meißner 1 thlr., 1248) Th. L. 1 thlr., 1249) A. W. 10 sgr., 1250) Lehrer R. 15 sgr., 1251) von Hrn. W. Born 1 thlr., 1252) von Hrn. A. Krause 2 thlr., 1253) G. F. B. 10 sgr., 1254) und P. 1 thlr., 1255) Wittwe D. B. 4 thlr., 1256) 1 thlr, 1257) von Hrn. C. Helfert 2 thlr., 1258) von Hrn. D. Jüngling und Familie 1 thlr., 1259) von Hrn. Hermann Müller 3 thlr., 1260) von Hrn. C. A. Meyer und Frau 1 thlr., 1261) von Hrn. J. F. Schoof 1 thlr., 1262) Alb. H. 15 sgr., 1263) F. Z. 5 sgr., 1264) A. G. H. 2 Fr.d'or, 1265) von Hrn. J. Wilm 5 thlr., 1266) aus Louis, Ottilie, Antonie, Elise und Wilhelms Sparbüchse 5 thlr., 1267) D. R 1 thlr., 1268) C. T. u. M. B. 1 thlr. 15 sgr., 1269) Ref. E. 2 thlr., 1270) F...z u. H...a G. g. n. 1 thlr. 3 sgr., 1271) von Hrn. F. W. Radlo 10 sgr., 1272) zweiter Ertrag einer Sammlung durch Hrn. Pred. Rambohr zu Krenzlin bei Neu-Ruppin 4 thlr., 1273) C. A 15 sgr., 1274) F. L. 1 thlr, 1275) J. F. L. H. 1 thlr., 1276) R R. W. 1 thlr., 1277) Anna 10 sgr., 1278) v Hrn. Biebig zu Jalmierowo, unt. Postz. Wirsitz 2 thlr., 1279) v. Hrn. F. Schuster 2 thlr., 1280) v. einer Gesellschaft in Alt-Landsberg am 8. d. M. gesammelt 15 thlr. 5 sgr., 1281) von Hrn Mesag 10 thlr., 1282) F. S. 1 thlr, 1283) G. u. B. 3 thlr. 10 sgr., 1284) v. Joachim 1 thlr., 1285) aus Franz Sparbüchse 15 sgr., 1286) Pred. F., Postzeichen Baruth, 1 thlr., 1287) C. u. L. 1 thlr., 1288) M. A. 5 thlr., 1289) Ludwig T. 2 thlr., 1290) K. B. 4 thlr., 1291) Rotna 1 thlr., 1292) B—l 2 thlr. 15 sgr., 1293) W...t 2 thlr., 1294) von Hrn. Fischer 10 sgr., 1295) S. 2 thlr., 1296) Familie Hb. 3 thlr., 1297) J. G. seel. Erben 1 thlr., 1298) v. W. — 2 thlr., 1299) von Hrn. Berver 2 thlr., 1300) gesammelt von den Kindern der 3ten Klasse der Cöpnicker Stadtschule durch den Lehrer und Cantor L. 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., 1301) K. H. 1 thlr., 1302) von Hrn. J. C. Stendell 1 thlr., 1303) von einer Familie in Pommern 15 thlr., 1304) K. H. M. A. u. K. H. B. C. 15 thlr., 1305) J. S. — Brück. 2 thlr. 18 sgr. 9 pf., 1306) L. — Dessau 5 thlr., 1307) H. S......r 1 thlr., 1308) Postzeichen Berlinchen 10 thlr., 1309) durch Rektor N. in Seelow (von den Schulkindern daselbst 9 thlr. 13 sgr. 10 pf., von den Lehrern 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. und von einem Ungen. 5 sgr.) zusammen 11 thlr. 11 sgr. 4 pf., 1310) Familie B. 10 thlr., 1311) von Hrn. Prof. Hauschild 1 thlr, 1312) vom Personal d. Fabrik Wolfswinkel 4 thlr. 15 sgr., 1313) G. N. 3 thlr, 1314) H. R. 1 thlr., 1315) Sophie und Hannchen N. 1 thlr., 1316) M. und Frau nebst Pflegekind 2 thlr., 1317) Candidat H. 1 thlr., 1318) L. D. 1 thlr, 1319) F. W. 15 sgr., 1320) von zwei Geschwistern, Postz Potsdam, 5 thlr, 1321) „Meinen kleinen armen Brüdern" Rudolph T. 5 sgr., 1322) v Hr. 1 thlr., 1323) Wittwe H. H. 2 thlr. und 1324) von Hrn. v Rieck auf Rauschendorf 5 thlr. Summa 2 Friedrichsd'or und 367 thlr. 13 sgr. 7 pf.

Die bisherigen Beiträge dieser Collecte betragen überhaupt 5 Francs, 6 Dukaten, 3½ Louisd'or, 21 Friedrichsd'or und 3625 thlr. 7 sgr. 5 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 3794 thlr. 24 sgr. 5 pf. Cour., von denen wir am 29. vor. und 4. d. M. 2000 thlr. und an dem heutigen Tage 1500 thlr. nach Breslau abgesandt haben.

Berlin, den 10. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm-Stand im Febr. 1847.
9.	9 A.	328,83	+ 2,2	+ 2,1	SO.	Regen	− 6,6
10.	7 M.	7,72	1,0	0,8	stille	Gewölk	7,2
	2 N.	6,43	5,8	4,8	S.	☉, Wolken	3,7

Bekanntmachung.

Wegen der engen und lebhaften Passage in der Hirschelstraße und Schulgartenstraße zeigt sich das, häufig von und nach den Eisenbahnhöfen geschehende, Treiben von Rindvieh in Heerden daselbst gefährlich. Es wird daher hierdurch angeordnet: daß durch die Hirschelstraße und die Schulgartenstraße das Rindvieh nicht mehr heerdenweise, sondern höchstens zu einer Anzahl von drei Stücken transportirt werden darf, welche nach der Verordnung vom 12ten Juli 1838 an Horn und Vorderfuß zu fesseln sind. Contraventionen hiergegen werden mit der, in vorgedachter Verordnung festgesetzten Strafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt werden. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Allen geehrten Gartenfreunden

empfiehlt die unterzeichnete Handlung ihre frischen und keimfähigen Gemüse-, neuste Blumen-, Topf-, Gras- und Holzsämereien, für deren Aechtheit und Keimkraft ich Garantie leiste, die prachtvollsten und neusten Georginen zu den billigsten Preisen; besondere Erwähnung verdient mein diesjähriger Levcoien-Saamen, welcher, da derselbe in Töpfen erzogen, ⅔—¾ gefüllte liefert, Alles in reichster Auswahl und anerkannter Güte mit dem ergebensten Bemerken, daß die neusten Preisverzeichnisse, sowohl bei ihm selbst, als auch in der Nauckschen Buchhandlung, Hausvoigteiplatz 3. gratis ausgegeben. Auswärtigen aber auf portofreies Verlangen franco zugesandt worden.

Die Saamen-Handlung, Baum- u. Kunstgärtnerei von Friedrich Ohm, Schäfergasse 6, früher Köpnicker Str. 70.

Digitized by Google

Erholungs-Verein.

Das Stiftungsfest findet am 12ten d., Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Rome, u. d. Linden statt. Die Eintrittskarten hierzu werden den betheiligten Herren bis zum 11ten d. zugeschickt.

Das Direktorium.

Roßfleisch-Verbrauch in Berlin.

Laut unserer letzten Bekanntmachung wurden in den hier bestehenden Roßschlächtereien geschlachtet bis 31. Dez. 1847

	375 Pferde im Gewicht v. 183,685 Pfd.
Hierzu v. 1. Jan. 1847 bis 31. Januar d. J.	147 Pferde im Gewicht v. 60,943 Pfd.
so daß im Ganzen bis 31. Januar d. J. geschlachtet worden sind	522 Pferde im Gewicht v. 244,628 Pfd.

Berlin, den 9ten Februar 1848.

Der Vorstand des Vereins gegen Thierquälerei.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 11. Februar Im Opernhause. 20ste Abonnements-Vorstellung. Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Brexendorf kann die Oper: „Don Juan" heute nicht gegeben werden. Dafür: Die Jüdin, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, vom Frh. v. Lichtenstein. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet In Scene gesetzt vom Reg. Stawinsky. (Letzte Vorstellung dieser Oper unter Mitwirkung der Mad. Viardot-Garcia, als Recha.)

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 41. Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: la dernière conquête, comédie nouvelle en 2 actes, par Mr. Rosier. Frisette, vaudeville comique en 1 acte. Indiana et Charlemagne folie de carneval en 1 acte.

Sonnabend den 12ten. Im Schauspielhause. 27ste Abonnements-Vorstellung: Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel in 5 Akten, nach Shakespeare, von Voß.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 11. Februar. Königin Margot und die Hugenotten, dramatisches Gemälde in 2 Abtheil. und 5 Akten, (die Handlung der „Reine Margot", des A. Dumas frei nachgebildet), von Fr. Adami.

Erste Abtheilung in 3 Akten: Die Pariser Bluthochzeit. Zweite Abtheil. in 2 Akten: Das Jagdbuch.

Sonnabend den 12ten. (Italienische Opern-Vorstellung). I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

Sonntag den 13ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 14ten Februar, im Saale des Hôtel de Russie:

Fünfte Trio-Soirée.

1) Trio von Adolph Stahlknecht, G-moll, (Manuscript).
2) Sonate für Piano u. Violine von Beethoven, G-dur, Op. 30.
3) Trio von Beethoven, Es-dur, Op. 1.

Billets a 1 thlr sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstr. 42., zu haben.

A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Mittwoch den 16ten d. M. werde ich eine Reihe von Vorträgen (6 — 8) über

Deutsche Dichter und Dichterwerke

eröffnen, die wöchentlich einmal im Saale des Hôtel de Russie stattfinden sollen. Abonnements-Billets für den ganzen Cyclus zum Preise von 3 thlr. (für Familien von mehr als zwei Personen à 2 thlr.) sind bis Montag Abends in der Lüderitzschen Kunsthandlung (u. d. Linden 27) zu haben. Eintritts-Karten zu einzelnen Vorträgen 20 sgr.

Dr. Wilhelm Wolfsohn.

Danksagung.

Das am gestrigen Tage zum Besten der Armen unseres Bezirks stattgehabte Concert hat einen Ertrag von 73 thlr. gewährt. Da der Herr Musikdirektor Orlamünder und die Mitglieder seiner Kapelle das Concert unentgeltlich ausgeführt und die Herren Gebrüder Hennig nicht nur das Lokal und die Erleuchtung ohne Entschädigung dazu hergaben, sondern auch noch einige andere Unkosten selbst getragen haben, so verbleibt uns die Summe ungeschmälert. Wir halten es daher für unsere Pflicht den genannten Herren für ihre Menschenfreundlichkeit hiermit öffentlich unseren wärmsten Dank Namens der Armen auszusprechen.

Berlin, den 9. Februar 1848.

Die 56ste Armen-Commission II.

Unsern innigsten Dank sagen hiermit den Herren Meistern des Wohllöbl. Sattler-Gewerks und den Freunden des verstorbenen Wagen-Fabrikanten, Eduard Schultz, für die Theilnahme, welche dieselben bei der Beerdigung desselben an den Tag legten.

Die Hinterbliebenen.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch das Vertrauen unserer geehrten Mitbürger, welche Privat-Gasflammen entnommen, haben die städtischen Gaswerke bereits im ersten Jahre ihres Bestehens eine Ausdehnung gewonnen, welche bei der Entschließung der städtischen Behörden, solche zu errichten, nicht gehofft werden konnte. Die zahlreichen Betheiligungen von Privatpersonen haben es daher möglich gemacht, schon von vorn herein die Preise für die Gasflammen gegen die früher dafür bezahlten Sätze bedeutend zu ermäßigen. Zu unserm Bedauern sind aber in der kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt bereits nicht wenig Fälle ermittelt worden, in welchen nicht allein die Brennzeiten über die Maaßen überschritten, sondern auch die Flammen selbst in Zeiten benutzt worden, für welche der Entnehmer das Gas gar nicht verlangt hat. Ja es ist sogar festgestellt worden, daß vertragswidrig einzelne Gasflammen den größesten Theil des Tages und ganze Nächte hindurch gebrannt haben. Auch hat sich unter anderen ergeben, daß mitunter die Oeffnungen der Brenner auf gewaltsame Weise vergrößert worden sind, wodurch neben der Ausströmung eines großen Theils unverbrannten Gases auch ein übeler Geruch verbreitet wird, so wie ferner die Brenner abgeschroben wurden, um das aus dem Zuleitungsrohre ausströmende Gas zu häuslichen Zwecken zu benutzen. Abgesehen von der in diesem letzteren Falle stattfindenden Feuergefährlichkeit wird durch solche Mißbräuche eine weit größere Menge Gas verbraucht, als nach den Brennern und nach den mit dem Gas-Abnehmer durch Vertrag festgesetzten Brennzeiten verwendet werden müßte, wodurch natürlich für die Anstalt bedeutende Nachtheile entstehen müssen. Dieser Nachtheil trifft aber in gleicher Weise die städtische Kasse hinsichtlich der Straßen-Erleuchtung und sämmtliche Privat-Abnehmer, welche die über die Benutzung der von ihnen entnommenen Flammen angegebenen Brennzeiten gewissenhaft innehalten. Auf die strenge Beachtung der von den Gas-Abnehmern selbst gemachten Angaben und der darauf gegründeten Verträge über die von uns entnommenen Flammen, fest vertrauend, haben wir es bisher vermieden, den Gasverbrauch in Privathäusern einer Controle zu unterwerfen, da diese vielen unserer Mitbürger nur lästig erscheinen würde. Wir dürfen jedoch ferner gegen diejenigen Personen keine Nachsicht vorwalten lassen, welche durch Mißbrauch der ihnen anvertrauten Brenner und des ihnen zuströmenden Gases dem ganzen Unternehmen Schaden bringen, und werden wir uns genöthigt sehen, bei Ermittelung von ferneren derartigen willkührlichen Handlungen Demjenigen, der solche sich zu Schulden kommen läßt, die Benutzung des Gases gänzlich zu entziehen. Wir vertrauen zu sehr auf den bekannten rechtlichen Bürgersinn der Einwohner Berlins, als daß es mehr als dieser Anzeige bedurfte, um die bisherigen Mißbräuche bei der Benutzung des Gases zu beseitigen. Wir wollen voraussetzen, daß solche bisher nur aus Unbekanntschaft mit den bestehenden Verhältnissen und deren Folgen stattgefunden haben, und müssen mit Hinweisung auf die abgeschlossenen Verträge es für einen Irrthum erklären, wenn man sich für berechtigt hält, mit den in den Privat-Lokalen angemachten Brennern eine Veränderung vorzunehmen, und das zugeleitete Gas nach Willkühr zu benutzen. Berlin, den 9ten Februar 1848.

Die städtische Erleuchtungs-Deputation.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von Kies.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg sind 350 Schachtruthen Kies erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer, welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die denselben zu Grunde gelegten Bedingungen im Büreau der Maschinen-

Digitized by Google

Bauanstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No. 23. zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Kieslieferung" bis längstens den 24sten d. M., an einem der beiden genannten Orte abzureichen und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M, Vormittags 10 Uhr,** im Büreau des Königl. Wege-Baumeisters Herrn Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung,
betreffend die Lieferung von Feldsteinen.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg, sind 1066 Schachtruthen fester Feldsteine erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die derselben zu Grunde gelegten Bedingungen, im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeister Herrn Burchardt Artilleriestr. No. 23 zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Steinlieferung" bis längstens den 24sten d. M. an einem der beiden genannten Orte abzureichen, und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Büreau des Königl. Wegebaumeisters Hrn. Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 9ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung
wegen Anschiffung von Kalksteinen aus den Rüdersdorfer Brüchen.

Es wird die Anschiffung von circa 1000 Klaftern Kalksteinen aus den der Stadt Berlin zugehörigen Brüchen bei Rüdersdorf mit der Eröffnung der Schifffahrt beabsichtigt und soll wegen dieser Anschiffung mit den die besten Erbietungen machenden Unternehmungslustigen für das ganze Quantum oder Scheiten davon contrahirt werden. Die dieser Anschiffung zu Grunde zu legenden Bedingungen sind im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No. 23. zu Berlin zur Einsicht ausgelegt, an welchen Orten auch die schriftlichen versiegelten Erbietungen mit der Aufschrift: „Verschiffungs-Angelegenheit" bis spätestens den 24sten d. M. abzureichen sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn.

Bekanntmachung.

Nach den in der General-Versammlung vom 18. Januar c., vorgenommenen Wahlen besteht der Vorstand der Gesellschaft aus

1) den Verwaltungsraths-Mitgliedern:
Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von Reder in Sprottau, Vorsitzender, Kaufmann Germershausen in Glogau, Kommerzienrath Baller, Kaufmann Müller in Sprottau, Kommerzienrath Willmann, Syndikus Schaller, Justizrath Metzke in Sagan, Baron von Niebelschütz auf Metschlau, Graf von Logau u. Altendorf auf Renthau, Oberst v. d. Osten in Sprottau, Kaufmann Fromberg in Glogau, Dr. Lehmann in Berlin;

2) den Direktions-Mitgliedern:
Dr. Bail, Vorsitzender, Kommerzienrath Lehfeldt, Justiz-Commissar Heitemeyer, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Müller in Glogau, Kaufmann Höppe in Sagan.

Glogau, den 6. Februar 1848. Die Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei C. F. Post in Colberg ist erschienen und bei **Ludwig Hold** in Berlin, **Königsstraße No. 62.** (neben der Post), zu haben:

Schwartz und Wagler, lateinisches Elementarbuch. Preis 9 sgr.

Die Herren Rektoren der Schulen machen wir auf dies neue Unterrichtsbuch ganz besonders aufmerksam, da es nach den darüber erschienenen Rezensionen zu den vorzüglichsten Unterrichtsbüchern in der lateinischen Sprache gezählt wird.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhdl.** (A. Baath), Brüderstraße No. 4., so wie bei Stechert in Potsdam vorräthig:

Die Vögel Teutschlands.

Eine genaue Beschreibung der Naturgeschichte aller in Teutschland vorkommenden Vögel, nebst Anleitung zum Ausstopfen derselben. In systematischer Ordnung für die Jugend bearbeitet von Dr. E. Willibald. Mit 6 Tafeln naturgetreuer Abbildungen. gr. 12. 1847. Maschinenvelinp. In Maroquin gebunden 1 Thlr. — 1 Fl. 48 Kr.

Die glänzende Aufnahme, welche die bei mir erschienenen Werke: „Das Schmetterlingsbuch und der teutsche Raupenkalender" gefunden haben, veranlaßte mich, dieses Werk nachfolgen zu lassen, und wird es gewiß allen Anforderungen entsprechen.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 12ten Februar: Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft. Die erforderlichen Billets sind von Donnerstag früh von 9—12 Uhr und des Nachmittags von 2—6 Uhr und die darauf folgenden Tage in denselben Stunden bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstraße No. 72., zu haben.

Der Vorstand.

Den 19ten Februar vorletzter Bal masqué. Kroll.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Freitag, **zum Besten d. Armen:** Große Vorstellung unter Mitwirkung sämmtlicher vierfüßigen Künstler. Anfang 7 Uhr. H. Schreyer.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit **verstärktem Orchester** v. Hrn. Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen.

C. F. Zeh

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

— Sonnabend den 12. Februar. Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaus. Erstes Tableau: die Corsaren — Zweites Tableau: die Mädcheninsel. — Drittes Tableau: ein Seetreffen. Zugleich gr. Concert und Ball. F. W. Deichmann junior. —

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 11ten Februar: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur. Auf vielseitiges Verlangen:

Die 8 Römer,

große Evolutionen, ausgeführt mit 12 Pferden.

Pas de deux espagnol en costume national, par Mad. Renz et Dlle. Adline.

Produktionen des Flaschen-Acrobaten **Mr. Amodio** vom Astley-Amphy-Theatre zu London.

Zum Schluß, auf vieles Verlangen:

Grande steeple-chase,

au la chasse au cerf, par cinq dames et cinq messieurs.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Freitag den 11ten: Außerordentliche heitere Vorträge von dem beliebten Sänger Herrn Sprenger.

Digitized by Google

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 11. Febr. großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile Sinfonie pastorale von L. van Beethoven. Anfang 4 Uhr. Eintrittspr. 2½ sgr.

Schützenhaus.

Sonnabend den 12ten Februar Grand bal masqué et paré. Billets a 10 sgr. sind bei dem Kaufmann Hrn. Vetter, Königsstraße No. 39., zu haben. C. Guth.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 11ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Freitag den 11. Febr.: Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch ergebenst an, daß er seine Vorstellungen wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau und auf vielseitiges Verlangen bis zum 27sten Februar verlängern wird. A. Guerra.

Krumhorns Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht 16., an der Roßstr.-Brücke.

Heute Freitag den 11. dritte große Abendunterhaltung der Steirischen Musikgesellschaft Schröder, das freundliche Fräulein Pauline, Mitglied dieser Gesellschaft, wird besonders bemüht sein, durch höchst launige Vorträge, die geehrten Gäste zu erheitern und den Beifall Aller sich zu erwerben. L. Krummhorn.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Wanda, mit dem Herrn Carl Anders, zeige ich hierdurch entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. Berlin, den 6ten Februar 1848.

Die Friedensrichter Schneider.

Als Verlobte empfehlen sich
Wanda Schneider.
Carl Anders.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Ottomar Runge, Bürgermeister,
Emilie Runge, geb. Schulz.
Stolp, den 25sten Januar 1848.

Entbindungen.

Die heut, 5¾ Uhr Morgens, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Betty, geb. Hirsch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen. Berlin, den 9ten Februar 1848.

S. Demuth.

Die gestern Abend 10¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Steinert, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. C. A. Knüpffer.

Die gestern Abend 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Julie, geb. Schumann, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich allen Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen der Cantor Dettmar.
Sieversdorf, den 9. Februar 1848.

Todesfälle.

Nachdem mir mein Vater, der ehem. St.-Rend. C. Erdmann, am 6ten Dezember v. J. durch den unerbittlichen Tod entrissen war, gefiel es Gott, mir auch meine innig geliebte Frau Wilhelmine, geb. Gablitz, in Folge schwerer 5ter Entbindung eines todten Töchterchens, mit Hinzutretung des Kindbettfiebers, zu sich zu nehmen. Diese traurige Anzeige entfernten Verwandten und Freunden. Berlin, den 7ten Februar 1848.

J. C. Erdmann, Kunst- und Handelsgärtner.

Gestern Nachts 12 Uhr verschied unser guter Mann, Vater, Bruder und Onkel, der Juwelier und Goldarbeiter C. W. Dittmann, in seinem 44. Jahre.

Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an. Berlin, den 9. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Mittelstr. 61., statt.

Unser geliebter Stiefvater, der Modelleur Carl Ludwig Friedrich Ferdinand Herrmann, entschlief sanft, dem Herrn ergeben, nach 8wöchentlichen schweren Leiden, in seinem 62sten Jahre. Diese Anzeige widmen wir seinen vielen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13ten, 1 Uhr Nachmittags, aus dem Trauerhause, neue Grünstr. No. 32., statt.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unser geliebter theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königl. Ober-Hof-Apotheker a. D. und Ritter des Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse m. d. Schleife, Johann Heinrich Lange, im fast vollendeten 82sten Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 9. Februar 1848.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. d. M., früh 11 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmsstr. 100., statt.

Nach mehrwöchentlichen Leiden an der Gicht entschlief heute Abend 8¾ Uhr unser geliebter Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer Rottenburg, im 74sten Lebensjahre, welches, statt jeder besondern Meldung, allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzeigen die Wittwe und Sohn.
Schlönfitz, den 6ten Februar 1848.

Heute früh 2¾ Uhr, entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben, unser innigstgeliebte Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kommerzienrath Joh. Heinr. Bischoff, in seinem beinahe vollendeten 63. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmen diese schmerzliche Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Graudenz, den 6. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Heute früh 10 Uhr endete eine Lungenlähmung das Leben meines geliebten Mannes, des Dr. med. Conrad Ebel, im 54. Lebensjahre. Mit mir beweinen vier unmündige Kinder diesen unersetzlichen Verlust. Stargardt in Pr., den 4. Februar 1848.

Friederike Ebel, geb. v. Baczko.

Den am 30sten Januar erfolgten Tod meines geliebten Mannes Otto von Pirch, Hauptmann im 29sten Infanterie-Regiment, zeige ich, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.
Coblenz. Henriette von Pirch, geb. Puchta.

Nach kurzer Krankheit entriß mir der Tod am 7ten Februar, Morgens 3 Uhr, meine geliebte Frau Wilhelmine, geb. Pritschow Entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.
Neustadt a. d. Dosse, den 9. Febr. 1848. Carl Herrmann.

Am 8ten Februar, Mittags 1 Uhr, endete mein lieber Gatte und unser lieber Vater, der Cantor und Organist Johann Jakob Christian Dittmar, seine irdische Laufbahn im 67sten Jahre seines für uns so segensreichen Lebens Tief betrübt widmen theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese Anzeige

die hinterbliebene Wittwe nebst Kindern.

Oranienburg, den 9ten Februar 1848.

Auktionen.

Sonnabend den 12ten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, soll in der Jerusalemsstraße No. 19: ein vollst. Mah.-Repositorium, bestehend aus 6 Spinden mit Kasten und Schiebefenstern, gut erhalten, 2 Ladentische mit eich. Platten, 1 Bronce-Spiegel ꝛc. öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commiss.

Sonnabend den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Waageraume des neuen Packhofs-Gebäudes 26 Ctr. Weizenmehl und 1½ Ctr. Stärke verauktionirt werden.
Berlin, den 9ten Februar 1848.
Königliches Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zu verkaufen ist in Graudenz ein Wohnhaus, wobei ein Hinter-Gebäude, daselbst wird Essig-Fabrikation, Materialhandlung u. s. w. betrieben. — Dieses Geschäft und Grundstück zu betreten gleich, doch der Handel muß ohne Unterhändler abgemacht werden. Die Kaufsumme wäre 4000 thlr., wovon 2000 baar eingezahlt werden müssen. Näheres bei F. Flatau, Kaufmann und Essigfabrikant.

Das Grundstück in der großen Frankfurterstraße No. 44. beabsichtigt der Eigenthümer meistbietend zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich hierzu einen Termin auf

den 21sten Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in dem gedachten Grundstücke anberaumt und lade Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß bei einem annehmlichen Gebot der Kauf-Contrakt sofort abgeschlossen werden kann.

In dem Grundstücke wird auch eine Zündwaarenfabrik betrieben, wozu sich dasselbe wegen der vorhandenen gewölbten Keller vorzüglich eignet; auch gehört dazu ein ansehnlicher Garten.

Ueber die Verkaufsbedingungen und den Ertrag des Grundstücks

Digitized by Google

kann bei dem Besitzer und in meinem Büreau Erkundigung eingezogen werden. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Der Justiz-Rath Richard,
Jüdenstraße No. 55.

Ein Grundstück ist Dragonerstraße No. 82 zu verkaufen. Das Nähere Markgrafenstr. No. 84.

Ein Grundstück im Mittelpunkte der Friedrichsstadt, in vorzüglichem baulichen Zustande, welches bei billigen Vermiethungen einen jährlichen Ueberschuß von circa 1000 thlr. gewährt, ist mit 15,000, nach Umständen auch mit 10,000 thlr. Angeld, die auch in pupillarisch sicheren Hypotheken gezahlt werden können, und sich daher dem Käufer Gelegenheit darbietet, sein Kapital mit 10 pCt. verzinslich anzulegen, z. verk. Selbstk. w. auf Adr. sub S. 79. im J.-C. abzugeben, das Näh. mitgetheilt werden.

Ein in der besten Gegend der Niederlausitz belegener Gasthof, bestehend aus 2 massiven Wohnhäusern, à 6 Fenster Front, einem vor 2 Jahren neuerbauten gr. Ballsaal, dessen die Umgegend keinen Zweiten aufzuweisen hat, und 218 thlr. Miethe erzielt wird, die Post-Expedition und Passagierstube im Hause, bedeutende Post-Passage, wo täglich 12 Postenläufe expedirt werden, soll Krankheitshalber des jetzigen Besitzers, für den soliden Preis von 13,000 thlr mit 4000 thlr. Angeld, baldigst verkauft werden. Hierauf Achtende, nicht Commissionaire, wollen Adresse unter R. 80. im Intell.-Comtoir franco einsenden.

Mein beim Dorfe Briest unterhalb Plaue hart an der Havel belegenes

Etablissement,

bestehend in 190 Magdeburger Morgen Fläche, an Acker, Wiesen und Weide, nebst einer darauf im vollen Betriebe befindlichen, mit hinreichenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehenen

Ziegelei,

auf welcher jährlich zwischen 2 bis 3 Millionen weiße und rothe Mauer-, auch Dachsteine verfertigt werden können, bin ich, nur Alters halber, gewilligt, zu verkaufen. Eine detaillirte Beschreibung von den vorhandenen, dazu gehörigen Gebäuden und deren Einrichtung bin ich bereit, auf portofreie Anfragen zu ertheilen.

Brandenburg an der Havel, im Februar 1848. Consentius.

Mein hier ganz nahe an der Stadt und am schiffbaren Fluß belegenes, mit einem neuen massiven Wohnhause von 74 Fuß Front und übrigen nöthigen Wirthschafts-Gebäuden versehenes Grundstück, worauf bis jetzt Kalkbrennerei und Steinhandel betrieben wird, und des außerdem vorhandenen bedeutenden Raumes und der Lage nach zu andern großartigen Anlagen sich eignet, bin ich, nur Alters halber, gewilligt zu verkaufen, und können Liebhaber dasselbe jederzeit in Augenschein nehmen.

Brandenburg an der Havel, im Februar 1848. Consentius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Es stehen auf den hiesigen Vorwerken 180 St. fette Masthammel zum Verkauf und werden Kauflustige hiermit eingeladen, dieselben in Augenschein zu nehmen. Das Nähere bei Unterzeichnetem. Baruth, den 7ten Januar 1848.

Miesch,
Gräflich zu Solmsscher Inspektor.

Glaubersalz, Bittersalz, Chlorkalk
u. s. w. bei Fässern und ausgewogen billigst bei
Steffen und Hindenburg,
Mohrenstr. 13. u. 14.

Ein ausgezeichnetes Pianino von starkem gesangreichen Ton steht unter völliger Garantie billig Mohrenstr. 48. im Hofe rechts 2 Tr.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik von
C. Heiser, Karlsstraße No. 23.,
Eingang im Laden,

empfiehlt Herren-Stiefeln in größter Auswahl und modernster Façon das Paar von 1 thlr. 10 sgr. an bis 3 thl. u. s. w.

Böhmische Braunkohlen
billigst bei F. W. Dietrich, Wallstraße No. 11.

Ananas-Saft à Flasche 15 sgr.,
so wie Ananas in Scheiben à Glas 10 u. 20 sgr. zu Punsch, Kardinal u., wie auch alle andern eingemachten Früchte in ausgezeichneter Qualité empfehlen H. A. F. Kliz u. Sohn, heilige Geiststr. 12.

Streich- und Stippzündhölzer, prima-Qualität, billigst Berliner Dinten-Fabrik, **Jüdenstr. 5. in Berlin.**

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz,
empfiehlt seine reichen Vorräthe der verschiedenen Sorten rein wollener kaschmirartiger Thybets zu ganz besonders billigen Preisen und
verkauft die feinen Sorten, deren regelmäßiger Preis 25 sgr. ist, zu 20 sgr. die Elle.

Eine große Partie **Rügenwalder Gänsebrüste** empfing
Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. u. d. Linden **(Durchg. z. kl. Mauerstr.) No. 10.**

Eine Watten-Maschine
mit allem Zubehör nach neuester Construktion und in bestem Zustande befindlich, ist billigst zu verkaufen. Franco eingesandte Anfragen werden unter A. B. Crossen a. O. erbeten; auch ist das Nähere im Königl Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Tafelglas, Mohrenstr. 15.
Roth, grün, blau, violet, gelb, Ueberfang und massirt in den schönsten Farben. D. Westphal.

Trockenen Linumer Torf 1. Kl. aus den Remisen
Ziegelstr. 13. u. 14. im Aktienspeicher, schon im vergangenen Sommer eingetragen, daher ganz trocken, empfiehlt
Fr. Eichelbaum, Johannisstraße 5. par terre.

Zu Beinkleidern passende Rester Niederländ. und Französische Doppelbuckskin im Werthe à 1½–1¾ thlr. empfehlen wir um damit zu räumen pro Elle à 1 thlr.
Simon und Neumann,
Jägerstraße No. 61., zwischen der Charlotten- und Friedrichsstr.

Ball- u. Gesellschaftswest.
in reichster und elegantester Auswahl empfiehlt
S. A. Bahn, Gertraudtenstrasse No. 26.

Einen sehr schönen Moselwein à ½ Fl. 10 sgr., so wie den beliebten süßen Muskat, Würzburger, feinen Medoc à Fl 7½ u. 10 sgr., weißen u. rothen Tischwein à ½ Fl. 5sgr. empfiehlt J. F. Lehmann, Friedrichsstraße No 121.

Fr. Butter à Pfd. 6, 6½ u. 7 sgr.,
feine Mecklenb. do. à Pfd. 8 und 9 sgr., fr. Stückenbutter mit Uebergew. à Pfd. 7, 8 und 10 sgr., feinste Horstbutter täglich fr. à Pfd. 10 sgr. empfehle nebst fettem Limb. Käse 100 St. 28 thlr. und schönsten Blumenhonig à Pfd. 3 sgr.
H. Rönnebeck, Jerusalemsstr. 8 und Kurstr. 37.

Rebhühner, fette wilde Enten, Potsdamer Leber- u. feinste Trüffel Leberwurst empfiehlt, nebst Neunaugen, Caviar, Franz. Schooten, eing. Preißelbeeren, Teltow. Rüben, gef. Maronen u feinen Sauerkohl in Orhoften u. Anker-Gebinden billigst H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Ein erst dreimal benutztes Liebhaber-Theater mit vier Verwandlungen, welches über 90 thlr. gekostet hat, soll für 40 thlr. verkauft werden. Es ist Potsdamer Straße 62. zur Ansicht ausgestellt und wird gewiß Jeder der es gesehen, sich über den billigen Preis wundern.

Cotillon-Orden
französischer und eigener Fabrik,
das Neueste in grösster Auswahl.
Julius Werner,
Jerusalemsstrasse No. 27. nahe dem Hausvoigtei-Platze.

Ger. Lachs im Ganzen und ausgeschnitten billigst bei
C. Lintzel, Landsberger Straße No. 57.

Kienen-Knüppelholz wird billig verkauft Wassergasse 22.

Auf dem Holzplatz, Schifferstraße No. 2, steht eine Bude 10 Fuß tief, 14 Fuß lang, zum Auseinandernehmen zu verkaufen.

Ein Wink meine Herren. Hier ist nur Geld zu sparen.

Um mit dem noch vorhandenen Lager fertiger Winter-Garderobe recht bald zu räumen, liefere fertig oder bestellt binnen 12 Stunden, unter Garantie solider Arbeit und daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind:

Sack-Palletot von 3, 4, 6, 8, 14 thlr., ✿ Tuch-Ober-Röcke von 6, 8, 12, 14 thlr.,
Winter-Röcke, Ueberzieher von 7, 9, 11, 16 thlr., ✿ Buckskin-Hosen v. 1½, 2, bessere Qualität 3½, 4, 6 thlr.,
dergl. in Calmuck, Kastorin von 3, 4, 5, 6 thlr., ✿ Schlaf-Röcke von 1½, 2 thlr., in Wolle 4, 6, 8 thlr.

Aufträge von außerhalb werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Preußens I. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, der Preußische Adler,
Spittelbrücke No. 2, nicht Spittelmarkt.

Für Theater- und Maskengarderoben empfehle meine Brillant-Zinnschmucke, so wie auch lose Steine zum Besetzen der Kleidungsstücke.
Eduard Moniac, Fabrikant, neue Grünstraße No. 24

Für Damen empfiehlt
Roßhaar-Röcke neuester Art
und Corsets, vorzüglich gut sitzend,
die Fabrik von G. Lottner, Niederwallstr. 37.

Ein gebrauchtes Mah.-Pianoforte billigst zu verkaufen alte Leipziger Str. 16. eine Treppe.

Schöne Pommersche, Preußische und Schlesische Butter, so wie Prima-Sorte Schweizerkäse empfehlen zu soliden Preisen
D. Hintze u. Co.
Landsberger Straße 21.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfing wieder
G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Ausverkauf von Bambgr. Schälobst,
als: Aepfel, Birnen, Pflaumen ohne Kern 7 Pfd. für 1 thlr., Kirschen mit u. ohne Kern 4 u. 6 Pfd. für 1 thlr. Frische Braunschweiger Cervelat-Wurst 3 Pfd. für 1 thlr., bei 30 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, ächten doppelten Steinhäger Wachholder die Kruke von 1 vollen Quart 25 sgr., ächten Westphälischen Schinken, empfiehlt
J. H. Rebage, Markgrafenstr. No. 42

Vorzüglich frische Austern habe erhalten
Thiermann,
Jägerstraße 56., der Seehandlung gegenüber.

Zwei starke, gesunde, braune Pferde stehen Landsberger Str. 72 sofort zum Verkauf

Ein sehr gut erhaltenes Schaufenster steht billig zum Verkauf Burgstrasse No. 29. beim Portier.

☞ Eine Partie vorzüglicher Weine,
aus einer Privatkellerei, und zwar Rheinweine à Fl. 7½ sgr., französische 9 sgr., sollen schleunigst verkauft werden in der Tabackshandlung Spittelbrücke 17. (nahe dem Spittelmarkt.) Die Weine sind gut gelagert und auf Original-Fl.

Möbel und Polsterwaaren aller Art empfiehlt billigst
E. Herrmann, Behrenstr. 24 eine Tr. h. nahe der Friedrichsstr.

Schwarze Seiden-Stoffe,
als: Moiré, Dammast, Satin, Satin de Chine, Satin grec, Lustrine, Marcelline etc., ¾ und ⅞ br., in den billigen Gattungen von 7½ thlr. à Kleid an, vorzüglich aber in wirklich schönen, dauerhaften Qualitäten, empfiehlt die reichhaltigste Auswahl zu sehr billigen Preisen
die Fabrik von G. Friedrich Schultz,
Brüderstrasse No. 12.

Parquet-Fußboden-Niederlage.
Da mir Unterzeichnetem, die Niederlage von Parquetboden, aus der Fabrik des Hrn. Spieler in Böhmen übergeben worden ist, so empfehle ich solche in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Eichne und weiche massiv, so wie in allen Mustern fournirte aus schönem und vorzüglich trocknem Holze. Besonders mache ich die geehrten Herren Bauunternehmer darauf aufmerksam, indem ich zugleich für richtiges und gutes Legen garantire, und überhaupt verspreche, alle Aufträge prompt und reell auszuführen. Die Muster können Jägerstraße 67. eine Treppe und gr. Hamburger Str. 41. in der Niederlage selbst besichtigt werden.
Fr. Künzel, Tischlermeister.

Die Pianoforte-Fabrik v. R. Kreter,
Klosterstraße No. 81.,
empfiehlt kräftige und wohlklingende Flügel, so wie auch Tafelpianos zu soliden Preisen.

R. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße,
offerirt eine bedeutende Partie der feinsten und geschmackvollsten ⅞ und $\frac{8}{4}$ großen Französischen und Wiener gewirkten
Umschlagetücher
namhaft unter dem Werthe,
pro Stück 3, 4 und 5 thlr.
bis zu den allerfeinsten
pro Stück 6, 8 und 10 thlr

NB. Es befinden sich Exemplare dabei, welche regelmäßig das Doppelte und oft noch mehr kosten, daher auch zu den bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten als ganz besonders preiswürdig empfohlen werden können.

Ball- u. Gesellschafts-Cravatten,
Handschuhe, Träger u. feine Hemden empf. Fabrikant Jahn, Petripl. 4.

☞ Die ächten **Rheumatismusableiter** von **Ed. Gross** aus Breslau sind nur vorräthig bei
C. W. Esslinger, Spandauer Strasse No. 9. und
H. W. Warendorf, Hausvoigteiplatz No. 13

Zurückgesetzte Leinen-Waaren.
Leinen in Stücken von 50 Ellen von 4½ thlr. an, Reste von 4½, 5, 6, 7 sgr., Haus- und Wischtücher-Leinen von 2, 3, 3½ u. 4 sgr., Bettdrell ¾ 5, 6 u. 7 sgr., ⅞ breit 10, 12, 15 sgr., Bezugzeug 2, 3, 3½, 4, 5 sgr., Inlett 3½ u. 4 sgr., grauen und weißen Parchend 2½, 3, 4, 5 sgr., Handtücherzeug von 2 sgr. an, complette Bezüge von 3½, 3½, 3½, 4 u. 5 thlr., Bettlaken 3½ Ellen lang 1½ thlr., Englischen Gesundheitsflanell in blau u. weiß 10, 12 u. 15 sgr., Tricot- und Unterzieh-Jacken à Stück von 1 thlr. an, Herren- und Damen-Unterbeinkleider 17½ sgr. an, empfiehlt die Handlung von
J. H. Rebage, Markgrafenstr. 42.

Glacé changeant (Cameleon)
in schwerster Qualität, mit schönem Lustre in brillanten Lichtfarben und dunklen Nuancen, empfiehlt
die Robe Neun Thaler fünfzehn Sgr.
die Sammet- und Seiden-Waaren Fabrik,
Jägerst. 42. Ecke Oberwst.

Die ächtesten engl. Wachtelhunde, junge und 1 Jahr alte, auch ein Seidenspitz, ganz ausgezeichnete schön und angenehm schlagende Canarienvögel mit Kluck- und Lachrolle sind z. verk. Behrenstr. 43

Ein großer und ausgezeichneter Neufoundländer Hund ist zu verkaufen. Näheres unter den Linden No. 24. im Laden

Digitized by Google

Das Möbel-Magazin der vereinigten Tischlermeister, Jägerstraße No. 23.
wird am 1. April nach dem Hausvoigteiplatz 1. verlegt.

Um den Umzug zu erleichtern und für einzuliefernde Arbeiten Raum zu gewinnen, sind viele Gegenstände unseres reichhaltigen Magazins, die bereits dunkel geworden sind, im Preise ermäßigt. Wir empfehlen dieses zur geneigten Beachtung mit dem Bemerken, daß für die dauerhafte Ausführung der Möbel garantirt wird.

Aecht feinschwarze Seidenstoffe
in schweren Qualitäten in allen Genres, als:
Dammast, Moiré, Rollatlas, Gros favorite, Brillantine, Satin de Chine, Glanztafft,
sind in grosser Auswahl geliefert und werden zu festen Preisen verkauft, ebenso in Qualitäten zu billigen Preisen, als:
Satin rayé Moiré, Satin quadrillé, National Moiré,
die Robe à **Zehn Thaler**,
so wie mehrere Stücke schwarzer Lustrines u. Taffte, à funfzehn Silbergr. p. Elle in der
Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Engl. Waschgarnituren
sind in allergrösster Auswahl wieder vorräthig und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen
Julius Lange,
Markgrafenstrasse 45., Taubenstr.-Ecke am Gensd'armenmarkt.

Ponny-Verkauf.
2 Ponny, 4', egal braun, im guten Zustande u. eingefahren, 4 Jahr alt, nebst neuem russischen Kumpt-Geschirr, stehen vom 11. d. M. zum Verkauf Lindenstraße No. 33. dort beim Gastwirth Herrn Hansdorff.

Ein Piano von vollen 7 Oktaven, welches im Ton einen Flügel vollkommen ersetzt, für 160 thlr. (vielleicht einzig in seiner Art) Brüderstraße No. 7. vorn 3 Tr.

Kiefern = Saamen.
Die diesjährige Ernte an Kiefern-Saamen der hiesigen Saamendarre, erlaube ich mir in bester Qualität auch in diesem Jahre zur geneigten Abnahme zu empfehlen.
Rösa bei Düben, den 7ten Februar 1848.
Der Förster Kiltz.

Aecht Franz. Jaconets-Kleider von 1⅙ thlr. an,
do. Barège-Kleider von 2⅙ thlr. an,
empfehlen in niedlichen Mustern und schönen Farben.
Günther u. Oehlmann, breite Straße 20.

Neue Fortepianos, stark in Ton, stehen zum Verkauf wie auch in monatlicher Abzahlung ohne Zinsvergütigung Friedrichsstr. 215

Verpachtungen.
Verpachtung der Restauration auf dem Soolbade Elmen.
Die Restauration auf dem sehr besuchten Soolbade Elmen ¼ Stunde vom Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in Schönebeck bei Magdeburg und unmittelbar an der Stadt Gr. [illegible]e belegen, ist auf 4 bis 6 Jahre aus freier Hand zu verpachten, wobei bemerkt wird, daß das Geschäft sich nicht blos auf die Badezeit beschränkt, sondern auch den übrigen Theil des Jahres umfaßt. Hierauf Reflektirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft durch die Wintersteinsche Buchdruckerei in Schönebeck. Berlin, im Februar 1848.

Vermiethungen.
Lindenstr. 81. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben zu Ostern und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe mit oder ohne Pferdestall sogleich zu vermiethen.

Orangenstraße No. 101. und 102., nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen auch Lagerboden, Stallung u. Remise zu vermiethen.

☞ Commandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1. April c. zu vermiethen.

Mein Frühstück- und Bairisch Bier-Lokal beabsichtige ich zu vermiethen und das Inventarium zu verkaufen oder gegen Caution zu erlassen. Näheres Mühlendamm No. 9. im Laden.

Unt. d. Linden 77. beim Port. eine freundliche Hofwohnung von 3 Piecen, Küche etc. für 100 thlr.

Unter d. Linden bester Gegend ist zu Ostern ein Laden nebst Wohn. zu e. Geschäft ersten Ranges z. verm. Adress. werden unter D. 81. im Intell.-Comt. angenommen.

Eine freundliche und sehr bequeme Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Boden ꝛc. mit der herlichsten Aussicht, ist zu Ostern, auch sogleich beziehbar zu vermiethen. Näheres bei Frau Wwe. Offenhammer, neue Schönhauser Str. 20.

Markgrafenstr. No. 101. ist die Bel-Etage von 7 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ganz oder getheilt, mit und ohne Gartenpromenade zu vermiethen.

Behrenstrasse 53. (Sonnenseite, nahe der Friedrichsstr.) ist die grössere Hälfte der Bel-Etage, mit Stallung, Wagenremise u. allem Zubehör, zu Joh. oder Michaelis c. zu vermiethen.

Potsdamer Str. 14. ist die Bel-Etage oder die Parterre-Wohnung nebst Balcon, Gartenpromenade u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise zum 1. April c. zu vermiethen, entweder für's ganze Jahr oder auch als Sommerwohnung.

Eine herrsch. Wohnung, Sonnenseite, 7 Zimmer möblirt oder unmöblirt, ist sogleich, und in d. 2ten Et. eine Wohnung von 9 Zimmern zum 1. April im verschlossenen Hause Leipziger Str. 104. zu vermiethen.

Schiffbauerdamm 33. ist eines Todesfalls wegen zum 1. April oder auch früher die Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche, Boden, Keller und Verschlag zu vermiethen.

Ziegelstraße 11. u. 12. sind zwei kleine Wohnungen und ein Lager-Boden zum 1. April a. c. zu vermiethen.

Bellevuestr. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Leipziger Str. 30. ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Küche u. Zubehör für 160 thlr. zu vermiethen.

Königsstr. 37. ist eine Hofwohnung, 2 gr. Stuben, Küche, Keller, gemeinschaftlicher Trockenboden, eine Treppe, zum 1. April zu verm.

Mohrenstr. 11. ist das herrschaftl. möblirte Parterre zu verm.

Neue Jakobsstraße No. 6. ist ein Quartier von 5 Stuben zu verm.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.
Anzeige.
Es werden 4 bis 6 Stück neue oder aber auch schon etwas, aber wenig gebrauchte gute Droschken zu kaufen beabsichtigt. Näheres Landsberger Straß 85 a. 2 Tr. Klingel rechts.

Gesucht wird eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör (Parterre oder Bel-Etage in der Nähe des Gensd'armenmarkts, Adressen werden erbeten im Int.-Comt. unter V. 80.

Wohnungs-Veränderungen.
Mit Bezug auf meine Anzeige vom gestrigen Tage benachrichtige ich hierdurch meine verehrten Mandanten, mit welchen ich in Geschäfts-Verbindungen stehe, daß ich mein Büreau vorläufig in der Leipziger Straße No. 73. eine Treppe hoch bei Herrn Kuhß eingerichtet habe. Berlin, den 1sten Februar 1848.
Der Justizrath und Justiz-Commissarius
Jordan.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich als Lehrling bei uns eintreten.
Abraham u. Lubowsky,
Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke.

Ein tüchtiger Receptarius und ein Defektarius werden zum 1sten April c. in der Meißnerschen Apotheke in Glogau gesucht.

In ein rentables und gut renommirtes Wollen-Waaren-Fabrik-Geschäft kann ein tüchtiger Geschäftsmann, der ein disponibles Kapital von mindestens 10 Mille hat, als Theilnehmer und Mitarbeiter eintreten. Adr. beliebe man in der Expedition der Vossischen Zeitung sub N. P. 9. abzugeben.

Ein civilversorgungsber., wissenschaftl. tüchtig geb., mit guten Zeugnissen versehener ehemaliger Militair bietet hier oder außerhalb irgend einer Behörde gegen bescheid. Remunerat. seine Dienste an. Adr. sub R. F. 81. nimmt die Voss. Zeit.-Exped. an.

Ein junger Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren in einem Getreide- und Spiritus-Geschäft servirt hat, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht ein anderweitiges Engagement. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen gefälligst dem Intelligenz-Comtoir sub M. 80. übersenden.

Ein Handlungs-Commis, mit den entsprechenden Kenntnissen versehen, sucht zum 1sten April d. J. mit bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Buchhalter und Gorrespondent. Derselbe kann sowohl von seinen jetzigen Prinzipalen aufs Beste empfohlen werden, wie er überhaupt über seine Leistungen und moralische Aufführung sehr gute Atteste aufzuweisen hat. Gefällige Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub W. 80. niederlegen zu wollen.

Sollte eine ältere Dame geneigt sein, ein junges wohlgebildetes Mädchen anständiger Familie als Gesellschafterin und Pflegerin bei sich aufzunehmen, so bemühe man sich neue Roßstr. No. 13., eine Treppe hoch, bei Madame Moras.

Ein geübter Feldmesser (guter Zeichner) sucht, gleichviel wo, bei einer Behörde, Eisenbahn (als Büreau, oder prakt. Arbeiter), oder auf Gütern u. s. w. (auch als Gehülfe), Anstellung. Anerbiet. im Kgl. Intelig.-Comt. zu Berlin sub T. 75. frei abzugeben.

30 bis 40 Frd'or

sofort. Belohnung dem, der einem Referendarius eine Stelle mit 5—600 thlr. verschafft. Discretion auf Ehrenwort. Adressen abzugeben in der Voss. Zeit.-Exped. sub R. S. 10.

Eine gebildete Person in gesetztem Alter, welche eine Reihe von Jahren der Führung größerer und kleinerer Haushalte vorgestanden, wobei ihr namentlich die Pflege und Erziehung der Kinder mit anvertraut wurde, ist durch einen unlängst Verstorbenen in die Nothwendigkeit versetzt, eine ähnliche Stellung zu suchen. Hr. Prediger Souchon, wohnhaft Jerusalemsstr. 45., wird die Güte haben, die nähere Auskunft darüber zu geben.

2 Wirthsch-Administratoren, — 1 Rentmstr., — 2 Wirthsch- u. Fabrik-Inspekt., — 1 Hofverwalter, — 2 Geschäftsführer, — 1 Disponent, — 2 Buchhalter, — 1 Commis, — 3 Reisende, — 1 Expedient, — 1 Privatschreiber, — 2 Hauslehrer, — 1 Pharmaceut, — 1 Cassirer, u. auch 1 Koch, — 1 Kammerd., 2 Revierjäger u. 1 Gärtner nach außerhalb können vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalt. durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein Handlungs-Commis, der bereits seit 2 Jahren in seiner jetzigen Stellung servirt und beste Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April ein Engagement. Geneigte Adressen werden in der Vossischen Zeit.-Exped. unter C. 10. erbeten.

Ein junger Mann, mit praktischen Vorkentnissen, sucht eine Stelle als Lehrling für die Landwirthschaft, in der Provinz Sachsen, Pommern oder Lausitz. Adressen mit Angabe der Bedingungen im Intell.-Comtoir sub U 81.

Geldverkehr.

Zwei sichere Hausobligationen à 6000 thlr, welche 5 pCt. Zinsen tragen, sind zusammen oder getheilt jetzt oder zum 1. Juli c. mit Verlust zu cediren. Adressen werden im Königl. Intelligenz-Comtoir unter P. 62. erbeten.

Verlorene Sachen.

Am Mittwoch d. 9. d. M., Nachmittags zwischen 4½ und 5 Uhr, ist vor d. Hause Friedrichsstr. 141. od. 141 a., ein glatter, massiver goldner Siegelring mit einem Blutjaspys, in welchen Stein ein Wappen befindlich, verloren. Der Finder wird gebeten den Ring gegen Empfangnahme des Goldwerths desselben bei d. Hof-Juwelier Herrn Wilm, Jerusalemsstr. 25., abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Vouillez prendre avis!

La reconvalescence d. m. frère, q. f. t. m. a commencé lundi. Sa reconnaissance d. n. soin p. l. m'a fit imp. de remplir le saint et le doux devoir envers Vous! Je vous prie d. t. m. c.! conservez votre intention dont vous m. v. réjouir s. h. jusqu'au t. prochain. Dieu v. eloigner l'obst. quiconque! —

Eingesandt. An meine innigst geliebte Anna!

Ich habe Dein liebendes Herz erkannt und bin von gleicher Liebe für Dich durchdrungen. Leider war es mir nicht oft vergönnt in Dein liebes Auge zu blicken und Deine beglückende Sprache zu hören. Wohin Du nun auch ziehen wirst — Du bleibst meines Lebens Stern. Meine Liebe wird auf allen Wegen Dich begleiten! — I.

Der Lehrling Ad. Simon ist aus unserm Geschäft entlassen.
Berlin, den 10. Februar 1848. Gebr. Freystadt.

In alten und neuen Sprachen (namentlich Deutsch für Ausländer) unterrichtet in Cursen und einzeln

Dr. August Friedlaender,
Friedrichsstr. 146. eine Tr.,
nahe den Linden.

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann und Besitzer eines Gutes wünscht sich mit einer anständigen nicht unbemittelten jungen Dame zu verheirathen. Gefällige Adressen werden unter L. 80. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Excentrische Mahlmühlen.

Bezugnehmend auf meine früheren Annoncen in diesen Blättern mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jetzt die bekannten Bogardus-Mühlen in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Construktionen billig erbaue.

1) Handmühlen mit einfachem Vorgelege zu 11" großen Scheiben für 150 thlr.
2) Handmühlen mit doppeltem Vorgelege zu 11" großen Scheiben für 175 thlr.
3) Kraftmühlen zu 13" großen Mahlscheiben.
4) Kraftmühlen zu 20" großen Mahlscheiben.
5) Farbenmühlen mit vollständigem Vorgelege 250 thlr. Pr.-C.

Die Construktion obiger Mühlen verändere ich nach Aufgabe des Gegenstandes, welcher darauf gemahlen werden soll. Die Handmühlen sind namentlich für die geehrten Herren Gutsbesitzer empfehlenswerth, und fertige ich eine eigene Art Mahlscheiben an, welche das Getreide rein ausmahlen. Versuche, welche ich mit No. 2. anstellte, zeigten, daß bei gewöhnlicher Kraftanstrengung mit zwei Mann in einer Stunde circa 1½ Scheffel Roggen-Futterschrot erzielt wurden. Weizen schrotet die Mühle ziemlich fein 18 Metzen pro Stunde, welche mit den genannten Scheiben in 2 Stunden ganz fein gemahlen wurden. Bei Roggen ist das Quantum nur 11 Metzen. — Die Mühlen eignen sich zum Enthülsen und Zermahlen von Hülsenfrüchten, auch für Düngergyps &c. und sind also jeder Landwirthschaft von großem Nutzen. In meiner Werkstatt stehen die verschiedenen Mühlen zur Ansicht.

Berlin, den 9ten Februar 1848.

G. Sigl, Maschinenbau-Anstalt,
Chausseestraße No. 23.

Ein in Danzig ansäßiger Kaufmann, der sich gegenwärtig für kürzere Zeit in Berlin aufhält, ist erbötig, Commissionen von und nach Danzig zu übernehmen. Nähere Rücksprache in den Morgen-Stunden bis 10 Uhr. Hôtel Prinz von Preußen No. 8.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen irgend einer Art an den Nachlaß des verstorbenen Feld-Marschall v. d. Knesebeck zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert die betreffenden Rechnungen, Dokumente &c. &c. bis zum 1sten März d. J. an den Unterzeichneten, breite Str. 32. einzusenden.

Berlin, den 9ten Februar 1848. A. von dem Knesebeck.

Eine der ersten Tapisserie-Waaren-Handlung, mit guter Kundschaft und eleganter Laden-Einrichtung versehen, kann einem zahlungsfähigen Käufer überlassen werden. Adressen unter A. 82. nimmt das Königl. Intell.-Comtoir an.

Eingesandt. Von den manchen oft sehr kostspieligen Artikeln verdient wohl das kürzlich hier in Aufnahme gekommene v. Herrn Geh. Reg. und Med.-Rath Dr. Augustin geprüfte Parfum aromatique balsamique einer rühmlichen Erwähnung. Ich hatte Gelegenheit, mich von der Trefflichkeit und schnellen bestimmten wohlthätigen Wirkung desselben bei rheumatischen und gichtischen als nervösen äußeren Leiden, bei Zahnschmerz, Kopfschmerz u. s. w. zu überzeugen; bei Schwindel und Ohnmacht habe ich die rascheste Wirkung hervorbringen sehen; möge daher sich eine jede Familie schon wegen der Billigkeit des Mittels (10 sgr.) eine Fl. stets vorräthig halten. Geheime Räthin v. U. in B.

In Bezug auf obige freundliche Empfehlung folgen hierbei die Niederlagen: in Berlin bei
Hrn. L. M. Kollberg, Juwelier, Königstr. 9, vis-à-vis d. Post. ✿ Hrn. A. Benninghaus, Charlottenstr. 38, dicht an d. Linden
Hrn. H. Waedekin, Mauerstr. 90., vis-à-vis der Schützenstr. ✿ Hrn. A. Sala, Jerusalemsstr. 33., unfern des Dönhofsplatzes.
Hrn. H. F. Schubert, Potsdamer und Linkstr.-Ecke. ✿ Hrn. J. C. Lehmann, Königl. Hoflieferant in Potsdam.

Fabrikant.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

An Wiliam S. —

Zwar klingt Dein Name Englisch,

Doch ist Dein Thun sehr Italienisch.

Bei einer gebildeten Familie können noch einige Knaben als Pensionaire liebevolle Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Herr Bischof Dr. Neander, Brüderstraße 10.

In meiner Pensions-Anstalt, Köpnicker Str. 98., wünsche ich zu Ostern noch einige Pensionairinnen aufzunehmen. Dieselben werden Gelegenheit haben, sich im Wissenschaftlichen, wie in der Musik, der franz. u. engl. Sprache auszubilden. Nähere Auskunft ertheilen gütigst der Hr. Sup. Büchsel, Linkstr. 4., u. Hr. Schulz, Oberlehrer am Cadettencorps in Potsdam. Emilie Wangemann.

Der Geber des schönen Geburtstagsgeschenkes vom 19ten November 1847 wird freundlich gebeten, auf irgend eine Art seinen Namen zu nennen, um ihm Dank abstatten zu können.

A. B. in M. bei P.

Ein hiesiges sehr reelles Haus wünscht die Niederlage von Englischen oder Sächsischen Steinkohlen und Coaks, so wie auch Braunkohlen zu übernehmen. Hinreichende Sicherheit kann gestellt werden und beliebe man Offerten im Königl. Intell.-Comtoir unter Y. 80. abzugeben.

Unterricht im Schneidern für Damen ertheile ich in 6 Wochen nach einer leicht faßlichen Methode, das Lehrgeld beträgt 6 thlr. Auch werden Damenbekleidungen aller Art gut und billig angefertigt. Minna Weinert, heilige Geiststraße 37.

Die Schiffer W. Fischer aus Posen Kahn No. III. 90. oder 505., welcher Holzkohlen von der Netze, und Mathes Zeidler aus Fichtenwerder Kahn XV. 41., welcher Birkenholz von der Warthe her geladen haben, werden ersucht, ihren jetzigen Aufenthalt sofort im Königl. Intell.-Comtoir unter P. 80. anzuzeigen.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß Herr S. Löwenthal nicht mehr in unserm Geschäft ist.

Berlin und Schwerin a. W. Jacoby u. Lardshoff.

Ein auswärtiges Galanterie-Waaren-Geschäft wünscht noch einige wo möglich ähnliche, gangbare Artikel in Commission zu nehmen, wofür die gehörige Sicherheit theils an Waaren oder in Staatspapieren versprochen wird. Diesfällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter J. R. A. Z. versiegelt an.

Die respektiven Inhaber von Loosen 1r Klasse 97. Lotterie, welche solche bei mir Königsstr. 59. gekauft haben, ersuche die Erneuerung der 2ten Klasse in meinem Lokale unter den Linden 47. zu bewerkstelligen. Berlin, den 7ten Februar 1848.

S. Lion,

Untereinnehmer des Herrn L. Borchardt.

Ein altes nahrhaftes Material-Waaren-Geschäft im Mittelpunkte der Stadt mit nachweislichem Umsatz von 10 bis 14 Tausend Thalern ist sofort oder zum 1. April c. zu übergeben. Adressen unter Z. 79. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Ein Herren-Kleidermacher wünscht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung außer dem Hause. Näheres kalte Jakobsstraße 52. bei Herrn Tickert.

Gravir Anstalt
für Wappen, Siegel u. Stempel in Stein und Metall von
A. Sala in Berlin, Jerusalemsstr. 33. am Dönhofspl.

Ein reinliches Verkaufs-Geschäft soll bis 1sten April an einen soliden Käufer überlassen werden; dasselbe ist frequent gelegen, gewährt einen Nutzen von 60 Prozent und sind zur Uebernahme 5—600 thlr. erforderlich; auf Verlangen wird auch die Einrichtung zur Fabrikation mit überlassen und steigert sich dann der Nutzen auf 100 Prozent mehr, die Mehrkosten um circa 200 thlr. Reflektirende belieben Adresse im Intell.-Comt. unter H. 63. abzugeben

Sonnabend den 12ten d. M., Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe nebst Kälbern auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein.

C. Berger.

Heute Freitag extra feine frische Blut- u. Leberwurst, empf. von 9 Uhr Morgens die Handlung feiner Fleischwaaren von R. Pyterke, Charlottenstr. 56., dem Schauspielh. gegenüber.

Jeden Freitag Abend 6 Uhr verabreicht Fricassee von Hühnern Wittig, Oranienburger Straße 71.

Heute, und Sonnabend Abend 6 Uhr Fisch-Pastete Marie Högner, alte Jakobsstr. 75. v 1

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 9. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 125 bez. u. G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br. u. bez.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br., 93 G.; Chemnitz-Riesaer 45½ Br.; Löbau-Zittauer 43½ Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222 G.; Altona-Kieler 109½ Br., 108½ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 107½ B., 107 G.

Frankfurt a. M., den 8ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ G.; 4proc. 87½ B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51½ G.; Bankaktien 1877 G.; Loose zu 500 Fl. 152½ G., zu 250 Fl. 112½ G.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 355½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 57½ G.

Amsterdam, den 5. Februar. Integr. 54⅛; Utr.-Arnh. 69.

London, den 5. Febr. Consols 89½; Mex. 19½; Span. 21½; 3proc. 32¼; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 10 Februar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	92	do. do.	3½	91½	90½
				Pommersche do.	3½	—	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	88	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
				Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	— *)
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½				

*) Gem. 108½ a 109½.

Wechsel.

	Brief.	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	144½	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	—	107½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 4	—			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅓₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¼	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Niederschl.-Mk.	3½	86½	—
do. Prioritäts	4	94½	—	do. do. Priorit.	4	—	93½
Berl.-Hamburg.	4	99½	98½	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts-	4½	101	—	do. do. III. Serie	5	101½	—
Berl. Ptsd. Mgd.				Nied. schl. Zgb. Pr.	5	97½	96½
Priorit.-Obl.	4	92½	92	Oberschles. Litt. B.	3½	98	97
do. do. do.	5	101½	101½	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	—
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	Rheinische	—	85	84
Cöln-Mindener	3½	94	—	do. Stamm-Pr.			
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	(voll eingez.)	4	88½	87½
Düss. Elberfeld.	—	—	97½	Thüringer	4	80	79
Magd.-Halberst.	4	118½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5½	102½	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	—	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
				a 500 fl.	4	80½	80
Anl. b. Rotschild	5	111	110½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½				
do. do. Cert. L. A.	5	96⅙	95⅙	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	—	15½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	21½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63½	—	Sächs.-Bayer.	4	—	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	72½	71½	Magd.-Witt.	60	67	—
Berg.-Märk.	80	75½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	56½	55½
Berl.-Anh. L. B.	45	108	107				
Kassel-Lippstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	82	81

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 36. Sonnabend — den 12 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 12ten Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich französischen General Jussuf den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse;

Dem Syndikus der glogau-saganer Fürstenthums-Landschaft Rudolph Mündel zu Glogau, den Charakter eines Justiz-Raths zu verleihen; und

Den Hof-Post-Sekretair Albrecht in Berlin zum Rechnungs-Rath zu ernennen.

Se. Excellenz der Generallieutenant und Kommandeur der 13ten Division, von Tietzen und Hennig, ist von Cotbus hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist nach Oberschlesien und der Generalmajor und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, von Hanneken, nach Torgau abgegangen.

Inland.

Berlin, den 11ten Februar.

Am 10ten Februar fand hierselbst im Königlichen Schlosse ein großes Ballfest statt, zu welchem sämmtliche hohe Herrschaften des Hofes, die Minister, das diplomatische Corps, die Mitglieder des landständischen Ausschusses u. s. w. geladen waren. Um acht Uhr erschienen JJ. MM. der König und die Königin, und ließen sich die anwesenden Fremden vorstellen. Hiernächst begann der Ball.

— Die Angelegenheit, betreffend die künftige Organisation der städtischen Gas-Verwaltung gelangte auch in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten nicht zum Vortrage, indem die Versammlung dem Antrage des Stadtverordneten Holfelder beitrat, der dahin ging, zunächst die bezüglichen Protokolle und Schriftstücke drucken zu lassen, damit jeder Stadtverordnete eine genaue Kenntniß des ganzen Sachverhältnisses erhalte. Die Versammlung hielt diesen Gegenstand für zu wichtig, um sofort darüber zu beschließen, und wollte die Berathung vorläufig aussetzen. Ein Antrag des Herrn Bierfreund: den Sparkassen-Annahme-Stellen zu gestatten, daß sie auch Beiträge über 5 Thlr. annehmen dürfen, soll dem Curatorium der Sparkasse zum Gutachten vorgelegt werden. Die Möglichkeit einer Erweiterung der Passage am Monbijou-Platz ist von einer gemischten Deputation geprüft und berathen worden und es gelangt durch den Stadtv. Schaeffer das Resultat dieser Berathung zum Vortrage. Die Deputation hat davon Kenntniß genommen, daß bereits vor einigen Jahren mehrere anwohnende Hausbesitzer Se. Maj. den König gebeten haben, Allergnädigst für eine Erweiterung der Straße zu sorgen. Die Bittsteller haben damals auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, welche durch die kaum 15 Fuß breite Passage für das Leben derjenigen herbeigeführt werde, welche den Weg dort zu betreten genöthigt sind. Die Deputation hat nun das Bedürfniß auch anerkannt. Die schöne Oranienburger Straße, welche zwei Posthöfe und auch ein großes Speditionsgeschäft enthält, mehrere Bahnhöfe verbindet, verenge sich hier auf eine unverhältnißmäßige Weise, und trete diesem Uebelstande noch hinzu, daß der Transport von der in der Nähe befindlichen Aufschwemme ganz besonders diesen engen Theil der Straße berühre. Durch den Ankauf zweier Grundstücke werde im Allgemeinen keine Abhülfe geschafft, weil die Straße dadurch eine unregelmäßige Gestalt gewinne und der Zwischenraum von der Ecke des Schlosses Monbijou bis zu dem Hause des Kaufmann Meyer immer ein sehr geringer bleibe. Die einzige durchgreifende Abhülfe könne nur dadurch beschafft werden, wenn Se. Maj. der König sich entschließen dürfte, einen entsprechenden Theil des Schlosses Monbijou und zwar soweit dasselbe in die Straße vorspringe, abreißen zu lassen. Dafür wären auch Gründe der Billigkeit vorhanden, denn einmal sei dies die einzige Art, eine gründliche Abhülfe zu gewähren, dann aber sei erweislich das Schloß in den Jahren 1770 bis 1780 erbaut, und zwar zu einer Zeit, wo die Straße nicht nur bereits angelegt, sondern auch bebaut gewesen. Der königliche Fiskus habe also offenbar einen Theil der Straße bebaut, und diesen Theil der Straße dem öffentlichen Gemeingut entzogen, was hier um so bedauerlicher sei, als gerade dadurch die in gerader Linie projektirte Straße eine nicht mehr zu beseitigende Unterbrechung erfahren. Ein ganz besonderes Gewicht legt die Deputation darauf, daß die Façade des Schlosses durch den Abbruch dreier Fenster nicht weiter gestört werde, indem der andere Flügel des Schlosses durch Häuser verbaut und versteckt liege. Die Deputation trägt nun darauf an, Se. Maj. nochmals zu bitten, Allergnädigst befehlen zu wollen, daß das Schloß Monbijou, soweit dasselbe die Straßenflucht unterbricht, abgebrochen werde. Die Versammlung stimmt diesem Antrage überall bei und glaubt, daß, wenn Se. Maj. der König früherhin auch die Hausbesitzer abschläglich beschieden habe, dies für den vorliegenden Fall nicht maaßgebend sein könne. Der Antrag der Grundeigenthümer habe mehr oder weniger die Vermuthung für sich, daß Sonderinteressen hier mit da vorlägen. Wenn aber die Kommunalbehörden Berlins, unterstützt von dem K. Polizei-Präsidium, nochmals Sr. Maj. dem Könige das eigentliche Sachverhältniß vorzutragen sich erlaubten, und diesen Vortrag durch einzelne schlagende Umstände näher zu motiviren im Stande seien, so könne man zu der Gerechtigkeitsliebe des Herrschers das Zutrauen haben, daß diese Angelegenheit eine nochmalige ernste Würdigung und Prüfung erfahren werde.

— Vor einigen Tagen ist nun auch in einer Sitzung des Magistrats der für Berlin so wichtige Entwurf einer Bau-Ordnung und eines Gesetzes wegen Bebauung der nachbarlichen Grenzen zur Berathung gekommen. Dem Vernehmen nach hat sich auch der Magistrat in den wesentlichsten Punkten mit den Anträgen der Stadtverordneten-Versammlung einverstanden erklärt. In derselben Sitzung wurde der Controleur bei der Hauptarmenkasse Gabriel zum Rendanten der Kasse bei der St. Georgenkirche und der Kantor Streich zum Küster bei der Marienkirche gewählt. Zu der letzteren Stelle hatten sich nicht weniger als 49 Bewerber gemeldet, von denen der Kirchendiener Ebersbach, der Post-Conducteur Schuster und Cantor Streich auf die engere Wahl standen.

— Heut Vormittag beging hier in den Räumen der zweiten Erwerbschule in der Alexanderstraße 29. die Lehrerin derselben, Frau Wittwe Lemme, das Fest ihrer fünfzigjährigen Amtsthätigkeit. Durch die Vorsteherin dieser Schule, die Dame des Luisenordens Fräulein Wache, in den Schulsaal eingeführt, wurde hier die würdige Jubilarin von den versammelten Schülerinnen empfangen. Hierauf überreichte ihr der Geheime Hofrath Herr Büsching ein Glückwünschungsschreiben der Direktion der Erwerbschulen, in welchem derselben für den Fall des Austritts aus ihrem Lehrverhältniß eine jährliche Pension von einhundert Thalern zugesichert wurde, dann aber ein noch inhaltvolleres und höheres Geschenk, nämlich das eigenhändige Glückwünschungsschreiben der huldreichen Beschützerin der Erwerbschulen, Ihrer Majestät der Königin, welches nicht allein die Zusicherung der

Digitized by Google

Erhöhung jener Pension noch um funfzig Thaler enthielt, sondern auch von dem gnädigen Geschenke eines prachtvoll vergoldeten porzellanenen Thee- und Kaffee-Geschirres begleitet war. — Auch der Bischof Roß, als Spezialdirektor jener Erwerbschule, beglückwünschte die Gefeierte im Namen des Vorstandes der Schule unter Hinweisung auf ein von diesem für sie dargebrachtes Geschenk in einem Paar äußerst geschmackvoll verzierten Blumenvasen von Porzellan bestehend. — Eine ähnliche Gabe der Liebe empfing die Jubilarin von den sämmtlichen Lehrerinnen der Erwerbschulen in einem reich begabten Blumenkorbe, und von den Lehrern in einem schönen in blauen Sammet eingebundenen Stammbuche, welches die Namen der Amtsgenossen enthält, und von dem Lehrer Hrn. Funke mit einer herzlichen Ansprache überreicht wurde. Ein noch rührenderes Zeichen der Verehrung und der Liebe erhielt die gefeierte Lehrerin aber von ihren dankbaren Schülerinnen, deren jetziger Zahl (82) sich auch viele der früheren angereiht hatten; sie brachten derselben eine auf silbernem Fuße ruhende schöne Glasschale, von einem Lorbeerkranze umschlungen, dar und widmeten zugleich ein Festgedicht, welches auf weißem Atlaskissen von einer Schülerin der noch in kräftiger Lebensfülle stehenden Jubilarin überreicht und dann vorgetragen wurde. Endlich beschloß die Festrede des Predigers Loos und Gesang die Feier.

— Es ist bekannt, daß von Breslau aus 20 barmherzige Brüder unter Leitung des Dr. Künzer nach Ober-Schlesien gegangen sind, um den dortigen Unglücklichen beizustehen. Ein Privatschreiben der Expedition der Oder-Zeitung schildert die wohlthätige Wirksamkeit dieser aufopferungsfähigen Landsleute. Sie haben sich auf die von der Seuche ergriffenen Ortschaften vertheilt, sie reichen dem Kranken die stärkende Arzenei, pflegen ihn mit brüderlicher Liebe, verrichten in wahrhaft christlicher Demuth die niedrigsten Dienste des Hauses und erheben die Sterbenden zu gläubigem Vertrauen auf die ewige Vorsehung. Gott sei mit den muthigen Streitern! Wer möchte nun nicht den Wünschen solcher edlen Pfleger die möglichste Erfüllung verschaffen! Auch sie heben vorzugsweise den Mangel an Kleidungsstücken aller Art, welche dem üblen Einflusse der Witterung zu steuern vermöchten, hervor, und es hat sich daher gedachte Expedition in Breslau zur Annahme gebrauchter Gegenstände jener Gattung bereit erklärt und auch so manche derartige Zusendung bereits in Empfang genommen. Allein auch hier fehlt noch viel, um das Bedürfniß zu decken. Gewiß giebt es auch bei uns in Berlin der Menschenfreunde viele, welche einer solchen Sammlung sich willig zu unterziehen und die Liebesgaben in Ballen oder Kisten verpackt nach Breslau zu schicken bereit wären. Die Direktion der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn wird solchen Sendungen sicher eine schleunige und unentgeltliche Beförderung zu Theil werden lassen. Sollte man jene Gegenstände an die gedachte Expediton adressiren wollen, so leistet dieselbe durch eine stetig unterhaltene unmittelbare und schleunige Verbindung mit den krankenpflegenden Ordensbrüdern dafür Gewähr, daß die übersandten Gaben die zweckmäßigste Verwendung erlangen.

Königsberg, den 9. Febr. (Privatm.) Mehre Gutsbesitzer hiesiger Gegend, welchen eine Klassensteuer-Erhöhung bevorsteht, werden in künftiger Woche hier eine Versammlung halten — Durch die seit langer Zeit herrschende trockene Witterung und den früheren mehrwöchentlichen strengen Frost, ist der Wassermangel in unserer Gegend sehr groß geworden. Sämmtliche Wassermühlen der Stadt müssen tagelang stehen und können nur sehr spärlich mahlen, indem der sie bespeisende Oberteich zum Oefteren geschützt werden muß. Auch die Wassermühlen der Umgegend können aus Wassermangel wenig oder gar nicht mahlen, und die Windmühlen leisten bei der ruhigen Luft auch nur wenig. Der Preis des Brodmehls ist daher seit einiger Zeit beträchtlich in die Höhe gegangen, und wird noch immer mehr steigen. Daß wir hier noch gar keine Dampfmühlen haben, ist ein großer Uebelstand, der sich schon oft sehr fühlbar gezeigt hat. Mehre ländliche Ortschaften müssen zur Tränke ihres Viehes Eis anfahren und schmelzen. — Vor 9 Monaten, zur Zeit der Brodunruhen beantragten die Stadtverordneten zu Elbing durch den Magistrat beim Ministerium eine Aenderung des bisherigen Verfahrens im Brodverkaufe. Sie wünschten im Interesse sowohl der Produzenten als Consumenten, daß die Bäcker angewiesen würden, ihre Waare dem Publikum zuzuwiegen. Kürzlich ist ein willfahrender Bescheid eingetroffen. Der Magistrat zu Elbing ist beauftragt der vorgesetzten Behörde zweckmäßige Vorschläge zu machen, und demnächst soll in Elbing mit der neuen Einrichtung begonnen, und die dort gesammelten Erfahrungen später in den übrigen Städten der Provinz benutzt werden. — Elbing, das oft Klein-Berlin genannt wird, hat, merkwürdig genug, viele Gebäude, die noch mit Stroh- und Rohrdächer versehen sind. Der Magistrat Elbings hat nun im Einverständnisse mit der Stadtverordnetenversammlung einen Fonds von 400 Thlr. aus der städtischen Feuer-Societäts-Kasse zur Bewilligung von Prämien für die freiwillige Umwandlung gedachter Dächer in Pfannendächer, versuchsweise auf ein Jahr ausgesetzt. Für die □-Ruthe Pfannendach wird eine Prämie von 2 thlr. bewilligt. Dies verdient mehren kleinern Städten unserer Provinz, in welchen sich noch immer Gebäude mit Strohdächern befinden, zur Nachahmung empfohlen zu werden.—Da in Tilsit sehr häufig Ruhranfälle vorgekommen sind, in letzter Zeit auch wohl Symptome der wirklichen Cholera sich gezeigt haben, so wurde dort in Folge einer Verfügung der Kgl. Regierung zu Gumbinnen, in einer der letztern Stadtverordnetensitzungen eine Sanitäts-Commission, aus einem Arzte und drei Bürgern bestehend, gewählt, die in Wirksamkeit treten soll, falls die Cholera in genannter Stadt ernstlich auftritt. — Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des kommandirenden Generals des ersten Armee-Corps Herrn Grafen zu Dohna, die in diesen Tagen stattfindet, werden hier in Königsberg bereits mehre Vorbereitungen gemacht. — Die Oeffentlichkeit der Sitzungen des Vorsteheramts hiesiger Kaufmannschaft soll nun nächstens bestimmt eingeführt werden. Es handelt sich nur noch um die Frage, ob dieselbe eine unbedingte oder nur für Kaufleute sein soll.

Löwen, den 8ten Februar. Das hitzige Nervenfieber zieht sich aus Oberschlesien immer mehr nach Niederschlesien heran.

Düsseldorf, den 8ten Februar. Gestern Nachmittag traf mit dem zweiten Eisenbahnzuge von Köln Se. K. H. Prinz Friedrich Karl von Preußen nebst hohem Gefolge hier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthof zum Prinzen von Preußen.

Deutschland.

Hamburg, den 10ten Februar. Der Senat hat jetzt eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er die Verfasser der gegen die hiesigen Institutionen gerichteten Flugschriften warnt, von ihrem Treiben abzustehen, auch den Grundeigenthümer-Verein aufmerksam macht, wie wenig patriotisch er handle, Mißtrauen gegen die Regierung zu erregen.

Hannover, den 8ten Februar. Der König feiert nächstens sein 25jähriges Jubiläum als Inhaber eines preußischen Reiter-Regiments, wozu, dem Vernehmen nach, eine zahlreiche Deputation dieses Regimens erwartet wird. Ein glänzendes Bankett soll zu Ehren des Jubeltags veranstaltet werden. Obwohl Se. Majestät während der strengen Witterung nicht ihre Zimmer verließen, so ließen Sie sich doch über die wichtigsten Angelegenheiten stets Bericht erstatten.

Frankfurt, den 9ten Februar. Die Bilanzen des Hauses J. F. Gontard und Söhne zu Frankfurt und des Hauses S. v. Haber und Söhne zu Karlsruhe sind in diesen Tagen zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Hiernach belaufen sich die Aktiven des Ersteren auf die Summe von 3,545,011 Fl., welche die Passiven bis auf ein Saldo von 303,059 Fl. aufwiegen. Bei den Passiven ist unter der allgemeinen Rubrik „Debitoren" ein Bestand von 2,902,204 Fl. aufgeführt; Staats- und industrielle Papiere mit 259,511 Fl. u. s. w. Kundige Geschäftsleute betrachten daher die Bilanz eben nicht als gar hoffnungsreich für die Gläubiger. Rechtsgelehrte vermeinen dagegen, es dürften sich, käme es zu keinem gütlichen Arrangement, eine Unzahl von Prozessen aus dem Sachverhalt entwickeln. — Die Aktiven des Hauses Haber werden zu 6,321,200 Fl., die Passiven zu 5,443,600 Fl. angesetzt, so daß ein Ueberschuß von 877,600 Fl. verbleibt. Es heißt nun, jedoch unverbürgt, das Haus habe den Wechsel-Gläubigern versprochen, den Fabrik-Obligationen, deren 15jährige Zinsgarantie der Staat übernimmt, 20 pCt. aus eignen Mitteln zuzuwerfen, wofern die Wechselgläubiger sie zu ihrem Nominalwerth an Zahlungsstatt hinnehmen möchten. — Nach dem Status des Handlungshauses L. H. Flersheim belaufen sich die Aktiva auf die Summe von 4,117,778 Fl., die Passiva auf 4,104,211 Fl. — Die neuesten, in Betreff Plitt's aus Petersburg auf direktem Wege hier eingegangenen Mittheilungen geben wenig Hoffnung, daß dessen Privat-Gläubiger auch nur für den kleinsten Theil ihrer Forderungen Befriedigung erhalten dürften. — Für die an Allem nothleidenden Oberschlesier werden nun auch hier milde Beiträge gesammelt.

Digitized by Google

Karlsruhe, den 7. Febr. Der Abg. Rettig stellte in der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer den Antrag: Se. K. Hoheit in einer Adresse zu bitten, den Ständen einen Gesetzesentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen die Todesstrafe in unserem Gesetzbuche abgeschafft wird. Staatsrath Trefurt spricht sich gegen den Antrag aus. Zentner ist gegen die Todesstrafe, stellt daher den Antrag auf Vorausdruck der Motion und deren Verweisung in die Abtheilung. Der Zentner'sche Antrag wurde von der Kammer angenommen.

München, den 7ten Februar. In einem Hörsaale der Universität haben auch diesen Vormittag wieder aus bekannter Ursache unruhige Auftritte stattgefunden. Es erschien zuerst der Rektor und dann später der Herr Ministerverweser Fürst Wallerstein und suchten durch Anreden an die Studirenden diese zu beruhigen. Als dann nach beendigtem Kolleg, um 11 Uhr, einige Mitglieder der Verbindung „Alemannia" nach Hause gingen, wurden sie von einer Schaar Studirenden mit Geschrei und Pfeifen die ganze Ludwigsstraße herauf verfolgt. — Nach einem andern Bericht ist dem Fürsten nach Beendigung seiner Rede ein einfaches Hoch gebracht worden. Nach einer Rede des Rektors Hofrath Thiersch habe sich jedoch der Tumult erneuert und bis auf die Straße fortgesetzt. Die Studenten der übrigen Verbindungen haben sich von dieser und früheren ähnlichen Demonstrationen, fern gehalten.

Nürnberg, den 9. Februar. Ueber die von der Po Conferenz in Dresden erfolgte Festsetzung einer Minimal- und Maximaltaxe für die Beförderung vereinsländischer Zeitungen bemerkt unser „Korrespondent": Diese Bestimmung ist für die Journalpresse in Bayern von hoher Wichtigkeit. Denn wird sie von unsrer Regierung genehmigt, dann hört die Postdebits-Gewährung und Entziehung von selbst auf. Bayern hat dann gegen die andern Vereinsstaaten die **Verpflichtung** übernommen, die in ihren Gebieten erscheinenden Zeitungen um eine Maximaltaxe von 50 pCt. zu befördern, und eine Zumuthung, für dieselben die Briefportotaxe zu bezahlen, würde voran vertragswidrig sein. Direkte Zeitungs**verbote** aber sind in Bayern verfassungsmäßig unzulässig. So werden alle auswärtigen Blätter in Bayern künftig freien Kurs haben; was man aber der außerbaverischen Presse gewährt hat, wird man der inländischen nicht vorenthalten können.

Wien, den 6. Februar. (Bresl. Z.) Fast alle weiblichen Glieder des Kaiserhauses sind in diesem Augenblick erkrankt, denn nicht nur Ihre Maj. die Kaiserin und Ihre Kais. Hoh. Erzherzogin Sophie liegen an der Grippe darnieder, auch Ihre Maj. die Kaiserin Mutter befindet sich sehr unwohl und soll der Zustand derselben in der That Befürchtungen erwecken, weßhalb Ihre K. Hoh. die Herzogin von Angoulême von Frohsdorf auf Besuch an den biegigen Hof gekommen ist, um da einige Wochen zu verweilen. Selbst der Kaiser ist unwohl, weßhalb man bei der feierlichen Sitzung der K. K. Akademie der Wissenschaften am 2ten d. M. seine Gegenwart vermißte, so wie aus ähnlicher Ursache auch der Fürst Metternich nicht erschienen war. — Große Sensation in der bureaukratischen Welt macht ein Fall, der an die Teste-Cubieresche Angelegenheit erinnert und mit derselben die größte Aehnlichkeit hat. Es handelt sich nämlich hier wie dort um Bestechung und Betrug, und zwar in der Sphäre des Staatseisenbahn-Baues; eine von einem früheren Angestellten, dem Erzherzog Ludwig überreichte Denunziation gegen einen bekannten Bauunternehmer und zwei hohe Staatsbeamten wurde von Sr. Majestät dem Kaiser signirt, d. h. der Untersuchung würdig befunden, worauf die k. k. allgemeine Hofkammer ein gerichtliches Verfahren einleiten ließ. Einer dieser Beamten beging die Thorheit und kaufte im kritischen Moment eine Herrschaft im Görizischen um 240,000 Fl. an, was nothwendig die öffentliche Meinung erbittern mußte, da die ursprüngliche Armuth jenes Mannes hinlänglich bekannt war.

Preßburg, den 6. Febr. (Br. Z.) Es bereiten sich hier sehr wichtige Dinge vor. Alles Interesse concentrirt sich auf die geheimen abendlichen Berathungen bei Ludwig v. Kossuth und auf die gestrige öffentliche Sitzung der Deputirtentafel, deren Verhandlungsgegenstand die K. Resolution wegen der Administratoren war. Diese Sitzung dauerte bei einem ungeheuren Zudrang der Zuhörerschaft in ungewöhnlicher Weise bis nach 4 Uhr. Ludwig von Kossuth sprach länger als 2 Stunden und erndtete großen Triumph. Die Verhandlung ist noch nicht geschlossen. Die Opposition, deren Reihen sich mittlerweile verstärken, giebt sich mit der K. Resolution nicht zufrieden. Der Erzherzog Palatin reist heute wieder nach Wien, was mit den jetzigen Stimmungen in engem Zusammenhange ist. Die Landtagsjugend, die Juratenschaft, bereitet sich eben vor, Herrn Ludwig v. Kossuth einen glänzenden Beweis ihrer Verehrung darzubringen. Da Fackelzüge und Serenaden während der Dauer des Landtages untersagt sind, so werden sich die Juraten ohne Licht und Musik in voller Staatstracht in die Wohnung des Herrn v. Kossuth begeben und ihm dort ihren Enthusiasmus ausdrücken.

Grätz, im Februar. (Bresl. Z.) Die Bauernunruhen im Gebirge sind gestillt, nicht ohne daß Blut geflossen wäre und zwar auf beiden Seiten. Der Verlust des Militairs an Todten und Verwundeten beträgt 8 Mann, größer soll die Zahl derselben auf Seite der Tumultuanten sein. Die jetzt nach Unterdrückung des Aufstandes eingeleitete Untersuchung stellt als Thatsache heraus, daß die Unruhen durch einen entlassenen Beamten hervorgerufen worden sind.

Schweiz.

Zürich, den 6ten Februar. Hr. Dr. Steiger ist mit seinen ...den über die Pacifikation des Kantons Luzern nicht durchgedrungen. Das neueste Dekret des Großen Raths über die Vertheilung der Kriegskosten ist durchaus nicht in seinem Sinne abgefaßt. Die Regierung erhält eine sehr gefährliche Vollmacht, die Mitglieder des ehemaligen Großen Raths um eine „angemessene Summe" zu brandschatzen. Das Dekret empört allgemein, und die Neue Züricher Zeitung wagt es, diesen Gefühlen Worte zu leihen. Spricht sich die öffentliche Meinung in allen Kantonen dagegen aus, so ist die Vollziehung unmöglich. — Noch hat der Kommissional-Antrag, betreffend die Ueberweisung der Landesverräther an die Gerichte, keine Mehrheit auf der Tagsatzung erlangt, allein es fehlt nur noch eine oder zwei Stimmen, die gewiß nicht ausbleiben werden. — In Schwyz kam es zu so ernsten Häkeln zwischen Bauern und eidgenössischen Soldaten (Bernern), daß zwei der Ersteren blieben. Nach dem Urner Wochenblatt hätte sich das Militair sehr gut benommen und nur aus Nothwehr von den Waffen Gebrauch gemacht. — Der Pater Statthalter des Klosters Hauterive versichert der Regierung von Freiburg, daß es ihm unmöglich sei, die 400,000 Fr. an den Kriegskosten zu bezahlen. Das Kloster besitze nicht mehr, als diese Summe; wenn es bezahlen müsse, so solle man es lieber aufheben.

Basel, den 7ten Februar. Heute Morgen versammelte sich der gr. Rath. Bei der Umfrage über die Anzüge stellte Hr. Professor Schönbein den Antrag, es möchte von Seite von Baselstadt dahin gewirkt werden, daß folgende Bestimmungen bei Anlaß der Bundesrevision in die neue Bundesurkunde aufgenommen werden: 1) Jeder Schweizer hat das Recht, in jedem Theile der Eidgenossenschaft sein Bekenntniß frei, ungehindert und öffentlich auszuüben. 2) Es giebt in der ganzen Eidgenossenschaft keine politischen Beschränkungen, welche sich an Religionsbekenntnisse knüpfen. Nach dem Reglement mußte zuerst über Dringlichkeit der Behandlung dieses Anzuges entschieden werden. Bei diesem Anlasse entwickelte Hr. Schönbein denselben in umständlicher Motivirung, worauf die Versammlung ohne weitere Diskussion mit 42 Stimmen gegen 20 die Dringlichkeit erkannte. Die Verhandlung wird morgen erfolgen.

Freiburg. Der hiesige Confederé berichtet unterm 3ten d.: Der Vorort soll vorgestern beschlossen haben, die Okkupation in diesem Kanton gänzlich aufhören zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 7ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 7ten. (Fortsetzung der Diskussion der Adresse; der Paragraph der die Reformbankette betrifft.) Hr. **Düvergier de Hauranne** hat das Wort: „Wir erklären vor Allem, daß die Minister sich ein inconstitutionelles Verfahren zu Schulden kommen ließen, indem sie dem Könige eine Anklage gegen mehr als hundert Deputirte in den Mund legten. Wir konnten erwarten, daß die Adreß-Commission diese Anklage würdig beantworten würde. Wir wollen uns darum nicht hier gegen die Minister und die Majorität vertheidigen, sondern wir klagen beide vor unserm höchsten Richter, vor dem Lande, an. Zuerst erkläre ich die **Bankette für gesetzlich**, und ich bin bereit, mich denen beizugesellen, die gesonnen sind dies Recht durchzusetzen und zu üben, und dadurch festzustellen bis zu welchem Maaße man es wagen wird, Rechte der Bürger zu hindern. Aber auch ordnungsmäßig waren unsere Bankette, nirgends sind Unordnungen ausge-

Digitized by Google

brochen, die das Einschreiten der Staatsprokuratoren veranlassen könnten. Allein man spricht von moralischer Verwirrung, man macht die constitutionelle Opposition verantwortlich selbst für die Bankette, die gegen sie organisirt wurden, grade wie einst Hr. Guizot ein Attentat auf den König mit der Rede eines seiner ehemaligen Collegen in Verbindung brachte! Man macht uns einen Hauptvorwurf daraus, daß wir einen gewissen Toast bei unsern Banketten wegließen. Daran sind die Minister Schuld! Wenn sie sich laut rühmen, das Verdienst ihrer Politik gehöre dem König, so haben wir wenigstens das Recht, durch unser Schweigen das Gegentheil auszusprechen. War das Land ruhig, so sagtet Ihr, das Land will keine Reform, es ist ja ruhig. Ist das Land aufgeregt, so dient Euch die Aufregung zum Vorwande die Reform zu verweigern —— Warum haben wir von der Corruption bei den Banketten gesprochen? Weil sie nicht mehr Ausnahme und vorübergehende Erscheinung, sondern Staatsnothwendigkeit und System geworden ist. Ihr liebt die Bankette nicht, weil sie die Bürger versammeln und den Gedanken Luft machen. Wir erklären Euch aber, daß wir dem ministeriellen Ukas Widerstand leisten werden und fest entschlossen sind, der Corruption auch in Zukunft diese unsere Agitation entgegenzusetzen. — Die Sitzung bleibt nach dieser Rede eine Viertelstunde unterbrochen, obgleich sie keinen großen Eindruck auf die Kammer machte. Hr. Quenault hat das Wort. Die Bankette, meint er, haben das Land mit Unruhe erfüllt, das Vertrauen gestört und den Handel so wie unsere Finanzen bedroht. Gerade in dem Augenblick, wo an den Thoren Frankreichs Revolutionen ausbrachen, und wo wir das höchste Interesse hatten ruhig zu sein, da schaaren sich politische Parteigänger zusammen und begehren alle möglichen politischen und sozialen Reformen, als befänden wir uns in ähnlichem verwahrlostem Zustande, wie die Völker, welche eben ihr Joch abschütteln. (Abgang der Post.)

Börse. Unsere Fonds sind schwer; sehr wenig Geschäfte. Die Drei-Procents sind gegen gestern um 15 Centimes gefallen. Nachrichten von Interesse waren nicht im Umlauf.

— General Trézel besteht noch immer auf seiner Entlassung; wegen seines Nachfolgers ist bis jetzt nichts entschieden, da Marschall Bugeaud noch immer zögert, das Portefeuille des Krieges anzunehmen.

— Der **türkische Botschafter** gab gestern eine große Soirée, der fast das ganze diplomatische Corps beiwohnte. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Sir Stratford Canning. Der Botschafter machte mit vieler Anmuth die Honneurs seiner Salons und sagte besonders den Damen die verbindlichsten Complimente in französischer Sprache.

— Die Debatte über den Paragraphen wegen der Reformbankette hat heute begonnen. Sie wird sehr heftig werden; es wird darin die eigentliche Cabinetsfrage gestellt. Kein Zweifel indessen, daß das Ministerium auch hier die entschiedene Majorität erhält. Wie es sich bei den Debatten stellen wird, weiß man noch nicht sicher. Es sind drei Amendements gemacht: 1) Das Amendement Darblay (des früher sehr einflußreichen Conservativen, der jetzt zur Opposition übergegangen ist), dessen Inhalt entschieden die Reform will. 2) Das Amendement Sallandrouze, welches für die Zukunft Reformen in Aussicht stellt, und 3) ein Amendement des bekannten Herrn v. Genoude, das ultrareformistisch genannt werden kann. Man weiß nun noch nicht gewiß, ob das Kabinet alle diese Amendements verwerfen, oder sich, um nicht vielleicht Spaltungen in der Majorität zu erzeugen, für das gemäßigte Amendement des Herrn von Sallandrouze erkären wird. — Man glaubt, die Debatte werde drei Tage dauern!

— Der Const. führt die Sache der Reformbankette und der Reform selbst heut in einem ausführlichen leitenden Artikel, der eine Art statistischer Uebersicht der Reform-Bewegungen giebt. Er zählt die Generalconseils auf, welche sich für dieselben ausgesprochen haben. Deren waren im Jahre 1846 nur 13, 1847 kamen jedoch noch zehn hinzu, so daß ihrer bereits 23 sind. Reformbankette haben in 47 Städten stattgefunden, unter denen Paris, Lyon, Orleans, Rouen, Straßburg u. s. w.; Bordeaux und Marseille fehlen von den größeren Städten.

— Man will wissen, daß die Pforte Abd-el-Kader als ihren Unterthan von der französischen Regierung reklamirt habe. —

— Hr. **Warnery** hat den gerechten Lohn für seine unbegründete Anklage empfangen. Das Gericht hat ihn, als der verläumderischen Anklage überführt, zu **einem Jahr** Gefängniß, 1000 Frs. Strafe, 1000 Frs. Entschädigung an jede der betreffenden Parteien, und in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

— Ueber die Ausweisung des deutschen Schriftstellers Friedrich Engels sagt die Presse, nachdem sie den gestrigen Artikel des Constitutionnel wiederholt hat: „Hr. Engels war erst seit kurzer Zeit in Paris, er wurde Nachts in seiner Wohnung verhaftet und, wie man versichert, ohne triftigen Beweggrund. Zu gleicher Zeit wurden mehrere deutsche Handwerker, als mit Recht oder Unrecht des Communismus angeklagt, verhaftet und in die Conciergerie gebracht.

— Sind die Journale heute alle in ihrem politischen Theile inhaltsleer und dabei wie gewöhnlich uneinig, so stimmen sie dafür alle in ihren Feuilletons in den Referaten über Alexander Dumas Graf von Monte Christo überein. Dieses Riesen Drama, dessen beide erste Abende fortwährend bei überfülltem Hause gegeben werden, so daß für die nächsten vierzig Doppel-Vorstellungen schon heute alle Plätze vergeben sind, hat nicht nur von Seiten des Publikums, sondern auch von Seiten der Kritik die glänzendste Anerkennung gefunden, den vollständigsten Erfolg errungen. Selbst Jules Janin im Journal des Débats erklärt diese Neuerung für die gewagteste in der ganzen Geschichte des Theaters, gesteht aber, daß der Erfolg unermeßlich war.

— Zwei Einwohner von Romano im Departement des Drome, welche damit beschäftigt waren, unter einer Brücke ein paar Eisen zu befestigen, sahen bei dem sehr niedrigen Wasserstande etwas helles vom Grunde heraufblinken. Sie untersuchten die Sache näher und fanden gegen 5000 Frs. in Gold und Silbermünzen. Man glaubt, daß dies ein Theil einer Geldsumme von 10,000 Frs. sei, die im Jahr 1840 Jemand, der auf einem Floß den Fluß abwärts fuhr, verloren hat.

— Aus **Bayonne** meldet man, daß in der vorigen Woche eines Tages eine so ungeheure Menge von Anchovis in den Nive und Adour hereinkamen (wahrscheinlich von einem Raubfisch gejagt), daß die Leute am Ufer nur mit einem Eimer oder Korb zu schöpfen brauchten, um eine Masse dieser Fischchen einzufangen.

Spanien.

Madrid, den 1sten Februar.

Espartero ist weder zum Handkusse noch zum Balle, die zur Geburtsfeier der Infantin Luisa stattfanden, eingeladen worden, während alle Granden, Senatoren und Deputirte eingeladen waren. Diese Zurücksetzung soll auf Andringen der Königin Christine erfolgt sein.

— Gestern Abend wohnte Espartero im Theater de la Cruz dem Concerte des Violinisten Moeser bei. Einige Vivas, die für ihn ertönten, wurden sogleich durch allgemeines Zischen erdrückt.

— Die Regierung hat den Befehl, der den General Alair aus Spanien verbannte, wieder zurückgenommen. General Serrano war am 24sten Januar von den Zaffarinen-Inseln zurück und im Hafen von Almeria angekommen.

Italien.

Venedig, den 2. Februar. (A. A. Z.) Heute Morgen verließ das Kriegsdampfschiff Vulcano unsern Hafen. An seinem Bord befindet sich die vollzählige Mannschaft für die Segelschiffe der Division im adriatischen Meer. Das weitere Ziel der in Eile veranstalteten Fahrt ist Niemanden bekannt, da der Kommandant die geheime Ordre versiegelt empfing und sie erst auf hoher See eröffnen darf — (Der Piceno meldet: In Venedig und Triest sind, wie man erfährt, alle Anstalten zu einer sofortigen Expedition zur See getroffen worden.)

— Das J. de Franck veröffentlicht nach der Turiner Concordia folgendes Schreiben, welches der Kaiser von Oesterreich an den Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, gerichtet: Ich habe Kenntniß erlangt von den Vorgängen in Mailand in den Tagen des 2ten und 3ten Januar. Es ist mir klar geworden, daß es im lombardisch-venetianischen Königreich eine Faktion giebt, welche die Ordnung und die öffentliche Ruhe zu zerstören sucht. Ich habe für das lombardisch-venetianische Königreich bereits Alles gethan, was, wie Sie glauben, dem Bedürfniß und den Wünschen der verschiedenen Provinzen entspricht; andere Concessionen zu machen bin ich nicht gewillt. Ew. k. k. Hoh. wird meine Willensmeinung zur öffentlichen Kenntniß bringen. Die Haltung des überwiegenden Theiles der Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs läßt mich hoffen, daß weitere

Digitized by Google

ärgerliche Auftritte nicht stattfinden werden. In jedem Fall aber zähle ich auf die Treue u. den Muth meiner Truppen. Ferdinand I.

— (Franz. Bl.) Der Fürst von Monaco hat seinen Unterthanen die Reformen, die König Carl Albert in Turin eingeführt hat, zugesichert.

Livorno, den 31sten Januar. (N. K.) Gestern Abend fand hier eine tumultuarische Scene statt. Das Gedränge auf dem großen Platz war um 5 Uhr Abends ungeheuer. Das Geschrei wurde so arg, daß es buchstäblich unmöglich war, irgend Etwas zu verstehen. Der eben angekommene neue Gouverneur Hr. Bargagli zeigte sich einige Male auf dem Balkon des Großherzogl. Palastes, aber es war ihm nicht möglich, vor dem Geschrei, das Volk anzureden. Endlich ließ er die Fensterläden schließen, indem er hoffte, die Menge würde sich zerstreuen. Umsonst! Zuletzt erschien eine starke Patrouille der Bürgergarde, und dieser gelang es durch Zureden, den tobenden Haufen zu zerstreuen. Das Volk hat diese Demonstration gemacht, weil die Regierung dem Kapitain des Nettuno Steinkohlen hatte verabfolgen wollen. Einige schrieen auch: Viva la Constitutione! *)

Rom, den 31. Januar. (N. K.) Aus Neapel erhalten wir folgende Nachrichten: Bei der Revue am 29sten (s. gestr. Ztg. Neapel) war der König in Gala-Uniform und hatte eine großmächtige dreifarbige Kokarde am Hute. Das Volk, gleichfalls mit dreifarbigen Kokarden geschmückt, rief beständig: Es lebe die Constitution, es lebe der König! Das Polizeiministerium ist gänzlich aufgehoben und in eine Branche des Ministeriums des Innern verwandelt worden. Der Polizeidienst wird vorläufig von der bürgerlichen Stadtwache versehen. Mit Sicilien ist ein zehntägiger Waffenstillstand geschlossen worden; während welcher Zeit die Sicilianer ihre Wünsche formuliren und der Regierung zur Genehmigung vorlegen sollen. Der Entwurf der Constitution, welche das Dekret vom 29. verspricht, muß von dem Ministerium binnen zehn Tagen dem Könige vorgelegt werden. — Gestern Abend zogen hier Schaaren mit Fackeln unter dem Rufe: Viva la Constitutione Napolitana, Viva Pio IX. durch die erleuchteten Straßen. — (Augsb. Ab.-Z.) Der Kardinal Bofondi ist hier angelangt. Die Blätter begrüßen ihn voll Hoffnung und Vertrauen. — Die Staatskonsulta hat beantragt, mehrere höhere Offiziere zur bessern Organisation unseres Militairwesens zu berufen. — In Ferrara hat, trotz der Protestation des österreich. Befehlshabers, gleichfalls eine Todtenfeier für die in Mailand Getödteten stattgefunden. — Der König von Neapel soll die Vermittlung des Papstes angerufen haben; am 30. ist ein Kurier nach Neapel abgegangen. — (D. A. Z.) Aus der päpstlichen Grenzstadt Ascoli ward am 26. hierher gemeldet, in der benachbarten neapolitanischen Stadt Penne sei unter dem Geschrei nach der Constitution vor zwei Tagen eine offene Revolte losgebrochen. — Aus Civitavecchia schreibt man, daß in der Nacht zum 26sten mehrere französische Kriegsschiffe nach Sicilien vorbeisegelten.

Großbritannien und Irland.

London, den 3ten Februar.

Die Königin begiebt sich am Dienstag nach London zurück. Die Vorlesungen der griechischen Trauerspiele erhalten sich bei Hofe in Gunst. Auf Donnerstag ist eine Abend-Gesellschaft angesagt, in welcher der „Oedipus" des Sophokles von Hrn. Bartley vorgelesen werden soll. Der berühmte Tragöde Hr. Macready hat sich geweigert, dergleichen Vorlesungen vor der Königin zu halten, und dadurch seine Empfindlichkeit darüber an den Tag gelegt, daß die Königin seine Bestrebungen für das nationale Drama keiner Aufmunterung gewürdigt hat.

*) Der Oesterr. Beob. erzählt über diese Vorgänge Folgendes: Der Empfang, welcher dem neuen Gouverneur in Livorno, trotz seiner freundlichen Proklamation, zu Theil wurde, entsprach keineswegs seinen Erwartungen. — Gleich am Morgen nach seiner Ankunft sammelte sich eine Volksmasse vor seinem Palaste und verlangte mit Ungestüm die Freilassung Guerazzi's und seiner übrigen Genossen (die in Folge des Aufruhrs in Livorno am 6ten Januar verhaftet worden waren) und als der Cav. Bargagli auf den Balkon heraustrat, um das Volk zu haranguiren, wurde er dermaßen ausgepfiffen und verhöhnt, daß er nicht zu Worte kommen konnte. Es entstand nun eine gewaltige Verwirrung, man sprengte die Thore des Palastes, warf die Fenster ein, ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Neugierigen, die sich auf dem großen Platze vor dem Palaste des Gouverneurs eingefunden hatten, und von denen mehrere, als sie sich eilig davon machen wollten, im Gedränge bedeutende Beschädigungen erlitten. — Weder die Bürgergarde, noch die Truppen wurden verwendet, um den Unordnungen zu steuern. — Unter diesen Umständen hat sich der neue Gouverneur veranlaßt gefunden, seinen feierlichen Einzug in die Stadt vor der Hand aufzuschieben.

— Die Politik, welche Lord Palmerston Griechenland gegenüber befolgt hat, wird im Oberhause vom Grafen Beaumont und im Unterhause von den Herren Urquhart und Baillie Cochrane angegriffen werden.

— Wie es heißt, wird Hr. Smith Stafford, ein Verwandter des Jung-Irländers Smith O'Brien, die Rolle des Lord Georg Bentinck als Führer der Protektionisten übernehmen, wenigstens strebt er nach dieser Ehre; gewiß ist, daß er die Juden-Emanzipations-Bill, deren zweite Lesung schon auf nächsten Montag anberaumt ist, energisch angreifen wird. Im Oberhause wird Lord Stanley den Kampf gegen die Judenbill leiten und der Herzog von Wellington über seinen berühmten Brief sprechen.

— Nach einer Angabe in der Times werden die Vorschläge der Regierung in Betreff der Vertheidigungsanstalten des Landes dahin gehen, die leeren Arsenale mit dem nöthigen Kriegsmaterial zu versehen, die Artillerie um ungefähr 2000 Mann zu verstärken, die Miliz allmählig, nämlich 10,000 Mann zur Zeit, für den aktiven Dienst zu organisiren und die bereits begonnenen Festungswerke zu vollenden. Die Aufbringung der Mittel und Wege für diese Rüstungen soll hauptsächlich durch Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland und durch Erhöhung derselben auf 5 pCt., letzteres jedoch nur für ein Jahr, bewerkstelligt werden.

— Der irische Gerichtshof hat sich bis zum 21. Februar vertagt; die Richter sind nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die zur Transportation verurtheilten Verbrecher werden ebenfalls zunächst nach Dublin geschafft.

— Der Handel fährt fort, sich allmählig zu bessern; in der vorigen Woche sind in Liverpool 35,000 Ballen Baumwolle verkauft worden, was auch auf eine größere Thätigkeit in Manchester schließen läßt.

— Sir John Jervis, General-Anwalt der Krone, wird bald eine sehr schlimme Sache zu vertheidigen haben, nämlich seine eigene. Er hatte seinem Sohne bei der letzten Parlamentswahl die Mehrheit der Stimmen in dem Flecken Horsham verschafft. Der unterlegene Bewerber reichte hiergegen eine Klage auf Bestechung beim Unterhause ein, zog aber die Klage zurück, wie man sagt, für eine Summe von 1500 Lstr., welche Sir John Jervis ihm anbieten ließ. Die Wähler von Horsham erhielten Nachricht von diesem schnöden Handel und reichten ihrerseits eine neue Klage ein. Die Sache muß jetzt vom Unterhause wieder aufgenommen werden, und wenn sie sich verhält, wie behauptet wird, so ist der berühmte Rechtsgelehrte in der öffentlichen Meinung zu Grunde gerichtet.

— Das junge Mädchen, welches gestern im St. James Park, am hellen Tage einen Soldaten erschoß, heißt Annette Mayers, ist aus Frankreich gebürtig und hatte seit längerer Zeit mit dem jungen, sehr schönen Manne in einem vertrauten Verhältnisse gestanden, als sie, wie die Kameraden des Gemordeten erzählen, vor ein paar Tagen erfuhr, daß ihr Geliebter, der für unverheirathet galt, bereits eine Frau habe. Sie ging gestern neben ihrem Treulosen, zog eine große Reiterpistole hervor, setzte sie ihm von hinten dicht auf den Nacken und erschoß ihn auf der Stelle. Sie war in solcher Wuth, daß sie die Pistole auf den zu ihren Füßen Niedergestürzten mit Heftigkeit warf. Sie ward sogleich verhaftet. Sie ist anständig gekleidet, von mittlerer Größe und hübschem Gesichte.

Rußland.

St. Petersburg, den 4ten Februar. In Moskau sind vom 16ten bis 22sten Jan. (n. St.) 32 Pers. erkrankt und 27 gestorben. In den Kreisen des Gouvernements erkrankten in den zwei Wochen bis zum 15ten Januar 65 und starben 23. In den letzten Tagen des Dezember ist die Cholera auch im Kreise Moshaisk ausgebrochen.

Polen.

Warschau, den 6ten Februar. Großes Aufsehen hat hier eine Bekanntmachung des Administrationsrathes erregt, in welcher eine Güterconfiscation publizirt wird, die wie ausdrücklich in der Bekanntmachung bemerkt wird, zum Besten des Fiscus stattfindet. Bekanntlich hat der neue Kriminalcodex, in dieser Beziehung eine ganz andere Observanz angeordnet, und zwar zu Gunsten der rechtmäßigen Erben des Verurtheilten.

Digitized by Google

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, den 16. Januar. Ganz Bukarest deckt eine ungeheure Schneedecke, von deren Höhe sich Niemand einen Begriff machen kann und die Aeltesten von einer ähnlichen nicht zu erzählen wissen. Manche Häuser sind mehr als Klafter hoch verschneit, und viele Bewohner derselben sind schon den dritten Tag nicht herausgekommen, und in vielen Straßen ist es unmöglich zu passiren, so daß die Aerzte manchen ihrer armen Kranken schon mehrere Tage nicht besuchen konnten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 1sten Februar. In den Blättern wird von einer Veränderung des Minister-Conseils gesprochen. — Mit 28 Stimmen gegen 7 hat der Staats-Ausschuß den Vorschlag der Ausgaben-Abtheilung der Reichsstände, ob die Bewilligung einer Apanage von 100,000 Thlr. für den Kroprinzen, von dem Vermählungsjahre desselben an gerechnet, anzurathen, angenommen.

Christiania, den 1sten Februar. Das Morgenblad bringt die Nachricht von dem Tode Christians VIII., mit einem kleinen Trauerrande umgeben, und weiht dem verstorbenen König, der das Werkzeug in der Hand der Vorsehung gewesen, um die Reichsversammlung in Eidsvold, auf der Norwegen seine Constitution erhalten, zu berufen, sein Andenken. — Heute treten die erwählten Volksvertreter Norwegens zum zwölften ordentlichen Storthing zusammen.

Griechenland.

Athen, den 23. Jan. Auf die bekannten Palmerston'schen Noten hatte die griechische Regierung an die vier andern Großmächte appellirt und sich gegen die englischen Vorwürfe vertheidigt. Nun verlangt Lord Palmerston eine Zurücknahme dieser Appellation und droht: wenn sie nicht stattfinde, werde der englische Gesandte Athen verlassen.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 19. Januar.*) Am 16ten d. M. um 10 Uhr Vormittags verkündeten die vom sardinischen Dampfboot „Tripoli" bei dessen Einlaufen ins goldene Horn gelösten Salven und die unmittelbar darauf folgende Antwort der Batterie von Topchane den Bewohnern dieser Hauptstadt die Ankunft des schon seit einigen Wochen hier erwarteten außerordentlichen Botschafters Sr. Heiligkeit. Msgr. Ferrieri stieg bei dem von der Pforte für die Dauer seiner Sendung gemietheten und mit aller Eleganz ausgestatteten Hotel d'Europe ab. Er hat seither die Besuche des diplomatischen Corps empfangen und wurde von Seite des Sultans durch einen großherrlichen Kämmerer und den ersten Divandolmetsch bewillkommt. Heute hat der päpstliche Legat seine Antrittsbesuche dem Großwesir und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei der hohen Pforte abgestattet. — Die Cholera, die im Anfange letzter Woche bei anhaltender naßkalter Witterung einige Fortschritte zu machen schien, ist jetzt, namentlich in den Spitälern, wieder zusehends in Abnahme.

Vermischtes.

Im Monat Dezember v. J. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 556 Knaben und 535 Mädchen, zusammen 1091 Kinder. Es starben: 194 Männer, 195 Frauen, 252 Knaben und 237 Mädchen, zusammen: 878 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 213. Unter den Geborenen waren 101 männliche, 95 weibliche uneheliche, 11 Mal Zwillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 49 männliche, 38 weibliche uneheliche, 22 männliche und 19 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um: 1239 männliche und 576 weibliche, zusammen um: 1815 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von 1984 männlichen und 350 weiblichen, zusammen von 2334 Personen ein. Der Ueberschuß der nach außerhalb verzogenen Personen ergiebt mithin für den Monat Dezember v. J. eine Verminderung der Einwohnerzahl von: 306 Personen. Der Monat Dezember 1846 bietet dagegen folgende Uebersicht dar: Es wurden als geboren angemeldet: 639 Knaben und 593 Mädchen, zusammen 1232 Kinder. Es starben: 246 Männer, 245 Frauen, 203 Knaben und 197 Mädchen, zusammen 891 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 341. Unter den Geborenen waren: 86 männliche und 94 weibliche uneheliche und 9 Mal Zwillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 32 männliche, 39 weibliche uneheliche und 29 männliche und 18 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um 1271 männliche und 531 weibliche, zusammen um: 1802 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von: 2147 männlichen u. 343 weiblichen, zusammen von: 2490 Personen, ein. Der Ueberschuß der nach außerhalb verzogenen Personen ergiebt mithin für den Monat Dezember 1846 eine Verminderung der Einwohnerzahl von 347 Personen. Im Monat Dezember v. J. sind also 141 Kinder weniger geboren, 13 Personen weniger gestorben, 13 Personen mehr hieselbst angezogen und 156 Personen weniger abgegangen, und hat sich also die Einwohnerzahl gegen den Monat Dezember 1846 um 41 Personen vermehrt.

In der Woche vom 29 v. M. bis incl. 4. d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet 161 Knaben und 140 Mädchen, zusammen: 301 Kinder. Es starben 44 Männer, 61 Frauen, 65 Knaben und 51 Mädchen, zusammen: 221 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 80. Dagegen wurden in der Woche vom 29. Jan. bis incl. 4. Februar v. J. als geboren angemeldet: 157 Knaben und 147 Mädchen, zusammen: 304 Kinder. Es starben: 55 Männer, 66 Frauen, 46 Knaben und 40 Mädchen, zusammen: 207 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 97. Hiernach sind also in der Woche vom 29. v. M. bis incl. 4. d. M. 3 Kinder weniger geboren und 14 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 29. Januar bis incl. 4. Februar 1847.

— Ein technischer Beamter in Gießen, welcher mit Geschäften bezüglich des Ankaufs von englischen Bahnschienen für die Main-Weser-Eisenbahn betraut gewesen sein soll, wurde kürzlich durch den Empfang einer aus England kommenden, für ihn bestimmten Kiste überrascht, deren Inhalt aus einem prachtvollen, weit über tausend Gulden an Werth betragenden Silberservice bestand.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Tarnowitz, den 8ten Februar. In der gegen den hiesigen christkatholischen Prediger Wieczorek, wegen seiner am 25. Mai 1845 hier gehaltenen Reformations-Predigt eingeleiteten Kriminal-Untersuchung ist nunmehr das erste Erkenntniß des Ratiborer Oberlandes-Gerichts ergangen. Es lautet auf zwei Monat Gefängniß. Prediger Wieczorek hat von dem Rechtsmittel Gebrauch gemacht. Die gedachte Predigt soll nächstens im Druck erscheinen.

Handelsbericht.

Berlin, den 11. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 54—60 Thlr.; Roggen do. 37 bis 40 Thlr.; do. p. Frühjahr 36⅞ — 36 Thlr.; Gerste im loco nach Qual. 38 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 25—27 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 22 Thlr. bez., 50pfd. 23 Thlr. bez.; Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez.; do. p. Frühj. 11⅞ — ⅞ Thlr.; Spiritus im loco 19⅞ — ⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 20 Thlr. bez.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Januar c. betrug die Frequenz auf der Hauptbahn:

15,712 Personen, wofür eingenommen wurden	17,420 Thlr.	4 Sgr.	2 Pf.
135,625 Ctr. Passagier-, Eil- u. Fracht-Güter	20,558 -	7 -	6 -
Summa	37,978 Thlr.	11 Sgr.	8 Pf.
Im Monat Januar 1847 wurden eingenommen	29,030 -	10 -	9 -
Mehr eingenommen im Monat Januar 1848	8,948 Thlr.	— Sgr.	11 Pf.

Frequenz und Einnahmen auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

a) Vom 1. Januar bis inkl. 29. Jan. 1848	27,725 Personen	55,447 thlr.	10 sgr.	6 pf.
b) vom 30. Jan. bis inkl. 5. Febr. 1848	6,567 -	12,562 -	2 -	9 -
Summa	34,292 Personen	68,009 thlr.	13 sgr.	3 pf.

Vorbehaltlich der Feststellung durch die Controlle.

*) Die Ankunft der Post aus Konstantinopel ist diesmal durch heftige Schneestürme in den Balkans um volle acht Tage verspätet worden.

Google

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar 1848
5990 Personen und 18,142 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf.
Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind im Monat Januar dieses Jahres 5022 Personen für

befördert worden.	2257 Thlr.	9 Sgr.	9 Pf.
Die Einnahme für Gepäck, Güter, Vieh und Equipagen, Transport, so wie an Extraordinarien betrug	3267 -	25 -	6 —
mithin zusammen	5525 Thlr.	5 Sgr.	3 Pf.

Innsbruck, den 4ten Februar. Die österr. Staatsverwaltung hat beschlossen die Brenner-Eisenbahn, eigentlich die Eisenbahnlinie von Verona durch Tyrol bis an die K. bayer. Grenze bei Kufstein, in das Netz der Staatsbahnen aufzunehmen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Dlle. Arnaldi, welche sich gegenwärtig hier befindet, ist eine der ausgezeichnetsten Schauspielerinnen des Odeon-Theaters in Paris. Unsre Leser erinnern sich vielleicht, daß bei der Aufführung des Dramas „Agnese von Meran" ihr Name vielfach genannt worden ist, da die Rolle der Agnese ihr anfangs zugetheilt war, der Dichter, Ponsard, aber später eine andre Besetzung verlangte, was zu einem Prozeß Anlaß gab In gewisser Beziehung ist Dlle. Arnaldi die Nebenbuhlerin der Dlle. Rachel. Wir werden vielleicht Gelegenheit haben, darüber ein eigenes Urtheil fällen zu können, da, dem Vernehmen nach, auch mit Dlle. Rachel Unterhandlungen eingeleitet sind, die uns diese außerordentliche Künstlerin gegen den Mai und Juni zuführen werden. — Dlle. Arnaldi hat in jüngster Zeit in Hamburg Vorstellungen gegeben und ist namentlich als Phädra mit dem glänzendsten Erfolg aufgetreten. L. R.

— Am nächsten Mittwoch wird Hr. Dr. W. Wolffsohn eine Reihe von Vorträgen über deutsche Dichter und Dichtwerke beginnen, auf die wir mit Vergnügen die Theilnahme unsrer Leser lenken wollen. Nicht nur, daß Hr. Dr. Wolffsohn sich der günstigsten Empfehlungen von Literaten und Gelehrten erfreut, und bereits in einer einzelnen Vorlesung hierselbst sich die Anerkennung der Anwesenden entschieden erworben hat, so sprechen auch seine früheren Erfolge in anderen Städten Deutschlands für ihn, wo er vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft fortlaufende Vorträge über deutsche Literatur gehalten hat. L. R.

— Vor Kurzem erschien in der Trautweinschen Handlung (Guttentag) eine interessante Composition des Prof. A. B. Marx: „Gebet um Kirchenfrieden." Sie ist für einen vierstimmigen Chor mit Pianofortebegleitung gearbeitet und trägt durchweg ein edles ernstes Gepräge. Das gegenwärtige religiöse Zeitinteresse hat dem Componisten die Anregung zu dem Werkchen gegeben, und so läßt sich schon von diesem Gesichtspunkte aus eine allgemeine Theilnahme für dasselbe erwarten! Eine nähere Besprechung, zu welcher uns hier der Raum fehlt, behalten wir uns für die hiesige Musikzeitung vor. — Zu gleicher Zeit weisen wir gern auf eine andere von der genannten verschiedene musikalische Erscheinung hin: »Keepsake musical« (bei Bote und Bock), die sich in so fern eines allgemeinen Interesses erfreuen dürfte, als sie höchst ansprechende Compositionen anerkannter Künstler (wie Taubert, Kullak, Schumann, Voß, Löschhorn u. a.) enthält, welche die Klavierspieler gewiß mit vielem Beifall aufnehmen werden. Dr. L.

Entgegnung

auf die im Verlag bei E. S. Mittler erschienene Widerlegung der vom Hauptmann a. D. von Rahden gegen den verstorbenen Kriegsminister, Generallieutenant von Witzleben erhobenen Beschuldigungen.

Aus den, im Militair-Kabinet Sr. Majestät befindlichen Akten ist mir allerdings nachgewiesen worden, daß ich mich in den, im 2ten Theile meiner Wanderungen rc. angegebenen Daten der Zeit nach, im Vergleich zu den auf dienstlichem Wege veröffentlichten Bestimmungen zuweilen um Tage oder Wochen geirrt haben mag; wer jedoch den Gang und die vorgeschriebenen Dienstformalitäten, welche ein Subalternoffizier bei seinen Eingaben zu beobachten hat, genau kennt und einige Zufälligkeiten während meiner Wanderungen in Anrechnung bringt, wird dies leicht erklärt finden.

Die von mir bekannt gemachten Thatsachen stehen jedoch unabänderlich fest und wenn ich z. B. pag. 173 in dem vorletzten Satze erzähle, daß mir durch den damaligen Adjutanten des Generals die Anstellung als Platzmajor in Coblenz und Ehrenbreitstein angeboten und — was ich hier noch beifüge — die Vakanz genannten Platzes auch zuerst mitgetheilt wurde, so bekräftige ich hiermit nochmals diese meine Aussage. Solche wird jedoch ad I. in Abrede gestellt. Es war nun natürlich, daß, nachdem ich dies Anerbieten privatim angenommen hatte, ich auf dem mir allein zustehenden Wege, durch das betreffende Divisionskommando nämlich, um diese Vergünstigung einkommen mußte. Die Wiederholung dieses Gesuches von Curland aus, an den damaligen Kriegsminister von Hake geschah, da ich weder direkt noch durch die Division irgendwie Bescheid erhalten hatte.

Daß ich ebenfalls von Curland aus mein Abschiedsgesuch nach Berlin eingesendet hatte, beweist wohl meine Angabe pag. 176 und 177 „wie ich den Befehl erhalten, mir durch das vierte Armeecorps, wohin ich mittlerweile versetzt worden war, dieses Gesuch einreichen zu können." Meine schleunige Abreise von Riga nach Magdeburg und der von letzterm Orte erfolgte desfallsige Antrag und Bewilligung desselben, wird in der Actenlage des vierten Armeecorps leicht aufzufinden sein.

Auch erzählte ich auf derselben 177sten Seite meines Werkes einfach und ganz offen, wie mich die unerwartet eingetretenen Verhältnisse (Frieden von Adrianopel) und meine mittellose Lage dazu zwangen, auf die Zurücknahme meines [illegible] erhaltenen Abschiedes anzutragen. Daß ich zugleich auf außerdienstliche Weise die Ungunst des General v. Witzleben durch ein submisses Schreiben zu beschwören suchte, bedingte sich ebenfalls in diesen Verhältnissen; — und es ist eben so schmerzlich als wahr, daß ähnliche Anträge den Gedrängten und Mittellosen zu „tiefer Verpflichtung" beugen können. — —

ad II. Hier springt das, was ich am Schlusse des ersten Satzes dieser Entgegnung bemerkt habe, recht auffallend in die Augen. Nur muß ich durchaus in Abrede stellen, daß mir jemals durch das General-Commando des dritten Armee-Corps, wie Lit b. angiebt, eine Allerhöchste Cabinets-Ordre zugegangen ist. Ich habe nie während meiner langjährigen Dienste in der preußischen Armee in irgend einer dienstlichen Beziehung zu demselben gestanden.

ad III. habe ich zu meiner gewissenhaften Darstellung der Sachlage in den Wanderungen rc. nur noch beizufügen, daß der von mir angezogene Brief des Generals v. Witzleben, als ein Privatschreiben, schon deshalb vermuthlich niemals aufgefunden werden wird, da von solchen Schreiben selten Kopien genommen werden. Doch will ich mich darum bemühen, das Original selbst vielleicht noch in den hinterlassenen Papieren des seligen General-Feldmarschalls heraussuchen zu dürfen.

Der General - Feldmarschall hat mich, Kraft seiner Machtvollkommenheit, noch in derselben Stunde seiner letzten Unterhaltung mit mir, nicht zum Ersatz - Bataillon der 9ten Division, das in Glogau garnisonirte und wo Rekruten für das mobile Armeecorps ausexerzirt wurden, sondern, wie ich es erzählte, zu dem hochlöbl. Commando der genannten Division entlassen. Dort in Krotoszin wurde, wie es die Vorschrift bestimmt, das Wahlprotokoll der Offiziere des daselbst stehenden Landwehr-Bataillons ausgefertigt und hierauf erfolgte die Allerhöchste Bestätigung.

Aus c und d der in der Widerlegung angeführten Actenlage geht hervor, daß ich mich in der Monats-Angabe, um einen Monat, Juli statt Juni, geirrt habe. Dies ändert aber durchaus nichts in der Thatsache.

ad IV. könnte ich sehr leicht entgegnen, daß ich weder Namen noch Art der Insinuationen genannt habe; meiner Offenheit und der Wahrheit getreu, welche freilich selten, am wenigsten von unten nach oben angenehm klingt, füge ich hier bei, daß ich die mittelbare Einwirkung einer gewaltig schwer drückenden Ungunst, selbst in Holland nachzuempfinden, öfters Gelegenheit gehabt habe.

Was in den Acten über den Inhalt meiner Immediatvorstellung vom 27sten Oktober 1840 steht, lese ich mit größter Genugthuung.

Ich bat Se. Majestät den König bei meiner Zurückkunft aus Spanien, mir eine kleine Pension Allergnädigst zu verleihen, damit ich mich nach bestandenen schweren Kämpfen im Preußischen Vaterlande ausruhen könne. Und dieselben Empfindungen wie damals erfüllen noch immer das alte Soldatenherz, wozu sich noch das gerechte Stolzgefühl gesellt, wenn auch für eine unglückliche, aber dennoch für alle Throne hochedle Sache ritterlich gestritten zu haben.

Ob mir also heute die im blutigen Kampfe schwer erdienten, ächt militairischen Würden, zufolge friedlich-politischer Form und normaler Vorschrift von Einzelnen vorenthalten werden, darauf irgend einen Werth zu legen, dürfte wohl zu den Nichtigkeiten des Lebens gehören. Ich tröste mich mit der erhebenden, glücklicherweise nicht seltenen Erfahrung, daß wer an die großen Kriegs-Perioden, welche die Form des heutigen friedlichen Europas constituirt haben, durch irgend ein ernstes Band geknüpft ist, die Anerkennung jener militairischen Titel als Ehrensache betrachtet und sie um so höher stellt, als sie für eine unglückliche Sache mit dem Schwerdte in der Faust dem Feinde gegenüber gewonnen wurden.

Dieses ritterliche Gefühl habe ich auf Thronen, wie in Casernen innewohnend gefunden; fragen doch die feindlichen Kugeln nicht nach diplomatischer Anerkennung oder büreaumäßig zugestutzten Ranglisten.

Nach dieser Entgegnung wird sich wohl der schneidende Widerspruch, wie es am Schlusse der Widerlegung gesagt worden, bedeutend abstumpfen.

Jetzt noch Eins. — Individuelle Ansichten und subjektive Ur-

Digitized by Google

theile sind jedes Menschen innerstes Eigenthum, deren Vollgültigkeit glücklicherweise weder durch eine Actenlage, noch sonst irgend etwas in der Welt, bestätigt oder verworfen werden kann.

Ich werde am Schlusse des 3ten Theiles meiner Wanderungen, an welchem ich eben arbeite, diese Widerlegung abdrucken lassen und meine Entgegnung noch ausführlicher beisetzen, als es mir heute Raum und Zeit gestatten. Sagan, den 9ten Februar 1848.

Wilhelm von Rabben.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am 13. d. wird im Hörsaale des grauen Klosters Klosterstr. 74., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn Prediger Brauner abgehalten. Hr. Prediger Böck fungirt in Nauen und Spandau. Mittwoch den 16. Aeltesten-Versammlung.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.

Sonntag den 13. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt, Wilhelmsstr. 29.

Der wissenschaftliche Kunstverein

versammelt sich Montag den 14ten Febr. (Fastnacht.)

D. V.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 14ten Februar c. Schluß der Vorträge über den Kosmos und Fortsetzung der Anleitung in der Stenographie.

English Club.

The Revd. R. Bellson will delwer, on Tuesday Evening next, at 7½ o'clock at Tietz's No. 24. u. d. Linden a lecture on Immigrations ento England in the 16th & 17th centuries.

Die Enthaltsamkeitsfreunde laden zu ihrer Montags den 14ten d. Mts., Abends 7 Uhr, Klosterstr. 64. stattfindenden Versammlung freundlichst ein. Schroeder.

Die Vorsteher der hiesigen Spaar-Gesellschaften werden aufgefordert, sich zu einer Conferenz am 14ten dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Stadtverordneten einfinden zu wollen.

Der Ordner
der vereinigten Spaar-Gesellschaft.

Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Aktionaire vorgenannten Eisenbahn-Unternehmens auf Mittwoch den 16ten d. M., Abends 6 Uhr, zu einer Besprechung im obern Börsensaale ganz ergebenst einzuladen. Es handelt sich darum, die Ansichten der Herren Aktionaire über die zwischen der hier anwesenden Deputation der Gesellschaft und dem hohen Finanzministerio gepflogenen Unterhandlungen in Betreff einer zu gewährenden Staatsunterstützung zu vernehmen. Ein recht zahlreicher Besuch wird also eben so sehr im Interesse jedes einzelnen Aktionairs, als des ganzen Unternehmens liegen. Dr. Aug. Th. Woeniger.

Mercantilisch-wissensch. Vorträge.

Montag d. 14. d. M. Hr. Dr. Glaser: über die Differenzialfrage. Donnerstag den 17. d. M. Fortsetzung dieses Vortrages.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 12. Februar. Im Schauspielhause. 27ste Abonnements-Vorstellung: Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel in 5 Akten, nach Shakespeare, von Voß.

Sonntag den 13ten. Im Opernhause. 21ste Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abtheil., mit Tanz und den Original-Recitativen von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. (Mad. Viardot-Garcia: Donna Anna.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 28ste Abonnements-Vorstellung: Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf: Neuer Mazurek, ausgeführt von Dlle. Wickro und Hrn. Hoffmann. Dann: Der alte Magister, Schauspiel in 3 Abth. Und: Spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Dlle. Wickro und Hrn. Hoffmann.

Montag den 14ten. Im Schauspielhause. 29ste Abonnements-Vorstellung. Die Mitschuldigen, Lustspiel in 3 Abth., von Göthe. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abth., von Feldmann.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 12ten Februar. (Italienische Opern-Vorstellung.) I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Sonntag den 13ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 14ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Elias,

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy,

wird nicht am 16ten d. M., sondern erst

Mittwoch den 8ten März

im vierten Abonnements-Concerte zur Aufführung kommen. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der T. Trautwein'schen Buch- und Musikhandlung, (J. Guttentag), breite Straße No. 8., ist so eben erschienen:

Taubert, W., 6 Canzonetten f. d. Pfte. Op. 75. Pr. 1 thlr.

Diese reizenden melodischen Canzonetten haben auch den Vorzug, daß sie leicht spielbar sind.

Neue Tänze vom K. K. österr. Kapellmeist. Joh. Gung'l, welche in vielen öffentlichen Aufführungen den grössten Beifall gefunden haben:

Für Piano: Petersburger Hofballquadrille und Freundschaftsquadrille, der Grossfürstin Maria Alexandra gewidmet, à 12½ sgr., Mazurka in Cdur 5 sgr. Walzer: Gruss an Petersburg, Newalieder à 15 sgr. Polkas: Die Unwiderstehliche, Sommerlust-Polka, Garde-Husaren- u. Garde à chevalpolka, Bäbupolka, Polkamazurka op. 26. à 5 sgr.

Graziani's Quadrille, Mazurka u. Corsomarsch aus: Die Musketiere der Königin von Halevy, Struwelpeter-Quadrille à 5 u. 10 sgr.

Obige Tänze für Orchest. à 1 — 1½ thlr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

Bei A. W. Hayn hierselbst ist erschienen und bei Reuter u. Stargardt (Charlottenstraße No. 54.) zu haben:

W. Emmich, Betrachtungen über Sicherstellung gegen Feuersgefahr und Brandschäden ꝛc. geh. für 3 sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien
von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3½ sgr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wir beehren uns, hierdurch nachträglich die Anzeige zu machen, dass mit dem 1. Jan. c. auch die seit 40 Jahren bestehende F. Dümmler'sche Verlags-Buchhandlung durch Kauf in unsern Besitz übergegangen ist. — Wir werden dieselbe vereint mit der Sortiments-Buchhandlung unter unserer bisherigen Firma: F. Dümmler's Buchhandlung fortführen. Berlin, im Febr. 1848.

E. W. Grube. Dr. J. Harrwitz.
53. Unter den Linden.

Für die Herren Landwirthe.

Da die von mir, nach dem mir von Hohenheim zugekommenen Modell, gefertigte Waschmaschine für Rüben und Kartoffeln bereits gleich nach ihrer Vollendung verkauft worden ist, so habe ich, da sich dieselbe vorzüglich bewährt hat, wieder einige Exemplare anfertigen lassen, und in meinem Magazin zur geneigten Ansicht aufgestellt. Ebendaselbst befinden sich in großer Auswahl die verschiedenartigsten bewährtesten Pflüge, Kremmer-Eggen zum Unterbringen der Saat, Runkelrübensaemaschinen, Kartoffelquetsch-Maschinen, ferner: Getraidereinigungs-Maschinen, eine neue zweckmäßige Kiefernsaemaschine, verschiedene Häckselschneide-Maschinen, vorzüglichster Construktion ꝛc. Von meinen verbesserten Handschrotmühlen mit Mühlsteinen, die nicht allein beim Zermahlen und Schroten von Getraide Vorzügliches leisten, sondern auch zum Schroten von Malz mit dem günstigsten Erfolge angewendet werden, und daher auch Brauereibesitzern vorzügliche Dienste leisten, so wie die von mir verbesserten Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen von Schmiedeeisen, deren Zweckmäßigkeit wohl so bekannt ist, daß sie einer weitern Empfehlung nicht bedürfen, sind ebenfalls einige Exemplare wieder vorräthig, die ich, so wie verschiedene andere wegen Mangel an Raum hier nicht aufzuführende Gegenstände, dem landwirthschaftl. Publikum empfehle. Eine unter Leitung des Erfinders gefertigte exentrische Universalmühle ist ebenfalls zur Ansicht aufgestellt.

J. Amuel, Hofmechanikus u. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33. Ecke d. neuen Friedrichsstr.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

14te Sitzung des ständischen Ausschusses vom 7ten Februar.

„§. 108. Wer gegen einen mit dem preußischen Staate in anerkanntem völkerrechtlichen Verkehre stehenden auswärtigen Regenten oder dessen Gemahlin einer thätlichen Beleidigung sich schuldig macht, soll mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren belegt werden. Die nicht in Thätlichkeiten bestehende Beleidigung solcher Personen ist mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren zu bestrafen."

Die Abtheilung hat eine Modifikation dieses §. dahin vorgeschlagen:

„„Wer gegen einen mit dem preußischen Staate in anerkanntem völkerrechtlichem Verkehre stehenden auswärtigen Regenten oder dessen Gemahlin einer thätlichen Beleidigung sich schuldig macht, soll mit Gefängniß oder Festungshaft nicht unter 3 Monaten oder mit Strafarbeit bis zu 3 Jahren belegt werden. Die nicht in Thätlichkeiten bestehende Beleidigung solcher Personen ist mit Festungsstrafe oder Gefängniß nicht unter 2 Monaten zu bestrafen.""

Es kommen folgende Fragen zur Abstimmung:

1) Soll auf Wegfall des §. 108. angetragen werden?

(Für Ja haben gestimmt 39, für Nein 57.)

2) Soll der im §. 108. erhaltene Schutz für fremde Regenten nur im Bezug auf solche Staaten eintreten, in welchen vollständige Reciprocität für Preußen gesichert ist?

(Nach einer sehr heftigen Debatte, bei welcher sich namentlich der Landtags-Commissarius und die Abgeordneten Camphausen und von Saucken-Tarputschen gegenüberstehen und welche sogar einige Male einen persönlichen Charakter annimmt, stimmen 43 Mitglieder mit Ja, 54 mit Nein.)

§. 109. Beleidigungen der bei dem Königlichen Hofe beglaubigten Gesandten oder Geschäftsträger sind in folgender Art zu bestrafen:

1) wenn sie in Thätlichkeiten gegen die Person bestehen, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu einem Jahre,
2) in anderen Fällen mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre oder mit Strafarbeit bis zu einem Jahre.

Auf diese Bestrafung kann sowohl von den Beleidigten selbst (§. 199) als von der preußischen Regierung angetragen werden."

Die Abtheilung hat sich mit 9 gegen 6 Stimmen für den Vorschlag entschieden:

den §. 109 mit folgenden Modifikationen anzunehmen:

1) daß hinter dem Worte „Geschäftsträger" die Worte „im Amte" eingeschaltet werden;
2) daß in der Bestimmung unter No. 2 die Worte „oder mit Strafarbeit bis zu einem Jahre" gestrichen werden;
3) daß in allen Fällen des Paragraphen auch auf Festungshaft erkannt werden dürfe;
4) daß der Schlußsatz gestrichen werde.

Es gelangt nur der eine Antrag zur Abstimmung:

„Soll beantragt werden, daß hinter dem Worte Geschäftsträger die Worte im Amte oder in Bezug auf sein Amt eingeschaltet werden möchten?"

(Die Majorität hat sich nicht dafür ausgesprochen.) Auf die übrigen Anträge der Abtheilung ist keine Frage zu richten, weil sie von keiner Seite Widerspruch erfahren haben. Sie sind als angenommen zu betrachten.

„§. 110. Wenn bei einem öffentlichen Auflaufe die Anwesenden von der Obrigkeit und dem Befehlshaber der öffentlichen Macht aufgefordert werden, sich zu entfernen, so ist Jeder, der dieser Aufforderung Folge zu leisten unterläßt, mit Gefängniß bis zu sechs Monaten zu bestrafen. In geringeren Fällen kann anstatt der Gefängnißstrafe auf Geldbuße bis zu fünfzig Thalern erkannt werden."

Die Abtheilung schlägt vor: „die Bestimmung des §. 110. mit der Modification anzunehmen, daß das zweite Alinea wegzulassen, außerdem aber die Art und Weise festgesetzt werde, in welcher die Aufforderung, sich zu entfernen, erlassen werden solle."

Der Antrag der Abtheilung erledigt sich dadurch zur Zufriedenheit, daß der Justiz-Minister Uhden es selbst für zweckmäßig erklärt, daß eine Bestimmung darüber erlassen werde, unter welchen Formen die Aufforderung erfolgen müsse.

„§. 111. Wenn mehrere Personen sich zusammenrotten und öffentlich mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen verüben, so sollen folgende Strafen eintreten: 1) gegen die Anstifter, Rädelsführer und Anführer Strafarbeit von einem bis zu 10 Jahren; 2) gegen jeden anderen Theilnehmer an der Zusammenrottung Gefängniß nicht unter drei Monaten oder Strafarbeit bis zu fünf Jahren."

Die Abtheilung hat einen wesentlichen Einwand gegen diesen §. nicht aufgestellt. Die Debatte bringt drei Fragen zur Abstimmung:

1) **Soll beantragt** werden, daß in **den Fällen von No. 1. auch auf Gefängniß** erkannt werden **könne?**

(Die Frage ist mit Majorität **von mehr als zwei Dritteln** bejaht **worden.)**

2) **Soll in den** Fällen von No. 1. **ein Minimum von drei Monaten beantragt werden?**

(Der Antrag ist mit mehr als zwei Dritteln Stimmen angenommen worden.)

3) Soll in den Fällen von No. 2. ein Minimum von einem Monate beantragt werden?

„§. 112. Wenn mehrere Personen sich zusammenrotten, um öffentlich mit vereinten Kräften einer obrigkeitlichen Anordnung oder Verfügung Widerstand zu leisten, oder von den obrigkeitlichen Beamten oder der bewaffneten Macht etwas zu erzwingen, so sollen dieselben mit folgenden Strafen belegt werden:

1) die Anstifter, Rädelsführer und Anführer mit Strafarbeit von einem bis zu zehn Jahren oder Zuchthaus bis zu zehn Jahren;
2) die übrigen Theilnehmer mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren.

Wenn bei einem öffentlichen Auflaufe (§. 110.) den obrigkeitlichen Beamten oder der bewaffneten Macht mit vereinten Kräften ein thätlicher Widerstand geleistet wird, so sollen die in dem gegenwärtigen Paragraphen vorgeschriebenen Strafen gleichfalls eintreten." Die Abtheilung hat bei diesem Paragraphen nichts zu erwähnen gefunden, als daß der Ausdruck „Rädelsführer" fortfallen möge.

§§. 113—116., welche die Lehre vom Aufruhr und Tumult weiter ausführen, werden nach einigen minder erheblichen Debatten angenommen.

Bei § 117. Jede öffentliche Aufforderung zum Aufruhr oder Landfriedensbruch, sowie jede Aufforderung zur Meuterei unter den Gefangenen, ist, wenn sie keinen Erfolg gehabt hat, mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten oder mit Strafarbeit bis zu 2 Jahren und zugleich mit Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht zu bestrafen"

hat die Abtheilung folgende Modificationen vorgeschlagen:

1) daß das Anfangswort „Jede" in „Die" umgeändert werde;
2) daß der Passus „oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren und zugleich mit Stellung unter besondere Polizeiaufsicht" gestrichen werde;
3) daß eine ergänzende Bestimmung rücksichtlich der Meuterei aufgenommen werde, wonach — wenn die Meuterei in Zuchthäusern begangen worden — nicht Gefängniß-, sondern Zuchthausstrafe, und — wenn sie in Strafarbeitshäusern begangen worden — Strafarbeit zu verhängen sei."

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Abtheilung im Allgemeinen genehmigt, nur wird das Minimum von drei Monat auf ein Monat herabgesetzt und es wird Strafarbeit nur in dem von der Abtheilung unter No. 3. vorgeschlagenen Falle genehmigt.

§. 118. wird ohne Weiteres angenommen.

Bei §. 119 „Wer die Vollziehung obrigkeitlicher Anordnungen durch thätliche Widersetzlichkeit, aber ohne Anwendung von Gewaltthätigkeiten gegen Personen und ohne Drohung, zu verhindern sucht, soll mit Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße bis zu funfzig Thalern bestraft werden."

gelangt der Antrag der Abtheilung zur Abstimmung,

daß das Maximum der Strafe auf 14 Tage Gefängniß oder 10 Thaler Geldbuße festgesetzt werde.

Es sind 48 Stimmen für Genehmigung, 48 für Verwerfung des Antrags, der Landtags-Marschall giebt den Ausschlag, indem er sich auch für Verwerfung erklärt.

Bei §. 120. „Die Strafbestimmungen über den Widerstand gegen die Obrigkeit (§§. 118, 119.) finden auch Anwendung auf Widersetzlichkeit gegen Schildwachen und kommandirte Militairpersonen."

erregt der Abgeordnete Prüfer die Heiterkeit der Versammlung, indem er zu wissen verlangt, ob die Schützengilden und Bürger-Compagnien, welche in manchen Städten verpflichtet wären, bei Erhaltung der Ordnung Hülfe zu leisten, sich auch des Schutzes dieses § zu erfreuen hätten. Der Regierungs-Commissarius erklärt, die Frage erledige sich aus §. 118. des Entwurfs von selbst.

§. 121—124 welche von der strafbaren Befreiung der Gefangenen handeln, werden ohne erhebliche Bedenken und Abänderungen angenommen. §. 125. erregt aber sehr wichtige und lebhafte Debatten.

„§. 125. Wer öffentlich in Worten, Schriften, Abbildungen oder anderen Darstellungen die Landesverfassung, die Ge-

Digitized by Google

setze, die Staats-Einrichtungen oder die Maaßregeln der Verwaltung durch Erdichtung von Thatsachen oder durch Entstellung der Wahrheit, durch Schmähung oder durch Verspottung herabzuwürdigen sucht, ist, ohne Rücksicht auf den Erfolg, mit Gefängnißstrafe nicht unter zwei Monaten zu belegen. Diese Strafbestimmung ist auch gegen denjenigen anzuwenden, welcher eine der bezeichneten Handlungen gegen den deutschen Bund oder gegen einen der deutschen Bundesstaaten begeht. Jedoch soll wegen solcher gegen einen Bundesstaat begangenen Handlungen die Untersuchung nur auf den Antrag der preußischen Regierung eingeleitet werden."

Das Gutachten der Abtheilung lautet zu §. 125.: „Der Ausdruck „Verspottung" hat zu der Besorgniß Veranlassung gegeben, daß harmlose Scherze in den Bereich des Strafgesetzes gezogen werden könnten, während jede Aeußerung, über welche gelacht wird, noch nicht als Schmähung gelten dürfte. Gegen die Meinung, daß der Ausdruck „Schmähung" genüge und daher die Worte „oder durch Verspottung" wegzulassen seien, hat sich indeß die Abtheilung erklärt, weil angeführt wurde, daß jene Besorgniß ungerechtfertigt sei, indem aus der Fassung des Paragraphen hervorgehe, daß nur eine geflissentliche Herabwürdigung durch öffentliche Verspottung im §. 125. vorausgesetzt werde. Aus diesem Grunde wurde auch mit 11 gegen 2 Stimmen ein dahin gehender Antrag abgelehnt, daß „die Maaßregeln der Verwaltung" nicht unter den Schutz des vorliegenden Paragraphen gestellt würden. Ferner wurde bemerkt, daß die vorliegende Bestimmung nur im Interesse des eigenen Staats sich durch ein Gefühl der Pietät rechtfertigen lasse, daß aber, wenn auch Staaten unter denselben Schutz gestellt würden, der freien Entwickelung der politischen Presse allzu sehr entgegengetreten würde, daß dadurch ein lähmender moralischer Druck entstehen müsse, wenn man die kleinsten Staaten und die kleinlichsten Maaßregeln der Verwaltung in denselben vor möglicher Verunglimpfung durch Strafgesetze schützen wolle. Andererseits wurde indeß hervorgehoben, daß bloßer Tadel von geflissentlicher Herabwürdigung sehr verschieden sei, daß von einem Verbot der Herabwürdigung der bloße Tadel nicht betroffen werde, daß aber im Interesse der deutschen Bundesstaaten insbesondere sich ein gesetzlich zu normirender Schutz gegen Herabwürdigung im Sinne des §. 125. in Berücksichtigung der nahen Beziehungen, in welchen sie zum preußischen Staate stehen, vollkommen rechtfertige. — Obgleich die Abtheilung mit 6 Stimmen, worunter die des Vorsitzenden, gegen 6 Stimmen einen Antrag, die ganze Bestimmung im zweiten Alinea des §. 125. zu streichen abgelehnt hat, so ist sie doch mit 7 gegen 5 Stimmen der Ansicht beigetreten, daß in dieser Bestimmung die Worte „gegen den deutschen Bund" fortgelassen werden müssen, weil Vergehungen „gegen den deutschen Bund" als solchen aus den bei §§. 92 und 93 erörterten Gründen im Sinne des §. 125. nicht statfinden können.

Was die Höhe der im §. 125. festgesetzten Strafe betrifft, so wurde bemerkt, daß unter Umständen auch eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten eine zu harte Strafe sein würde, und die Abtheilung entschied sich mit 8 gegen 5 Stimmen dahin, daß es überhaupt nicht nöthig sei, ein Minimum der Strafe festzusetzen. Es wird also vorgeschlagen, die Bestimmung des §. 125. nur mit folgenden Modifikationen anzunehmen:

1) daß im ersten Alinea die Worte: „nicht unter 2 Monaten" und
2) daß im zweiten Alinea die Worte: „gegen den deutschen Bund" gestrichen werden.

Was den zweiten Antrag betrifft, so ist er nicht mehr von Bedeutung, nachdem die §§. 92. und 93. gegen den Antrag der Abtheilung angenommen worden sind.

Abgeordn. Camphausen: Ich schlage vor, daß die Worte: „oder durch Verspottung", wegfallen, und zwar vorzugsweise deshalb, weil nicht nur die gegen die Landesverfassung, gegen die Gesetze und gegen die Staats-Einrichtungen, sondern auch die gegen die Maaßregeln der Verwaltung gerichteten Verspottungen mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden sollen. Es wird dadurch gewissermaßen ein Verbrechen der beleidigten Verwaltung dargestellt, und wer es begeht, hat im Maximum eine doppelt so hohe Strafe zu erleiden, als derjenige, welcher in Worten und Handlungen die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König verletzt. Ich bin nun nicht der Meinung, daß die Verwaltung so hoch stehe, daß ein spottender Angriff gegen sie schwer bestraft werden müsse, ich bin es nicht hinsichtlich der Herren Minister, ich bin es nicht hinsichtlich der Ministerial-Departements oder Regierungs-Kollegien, ich bin es auch nicht hinsichtlich der Herren Landräthe, Polizei-Direktoren und Bürgermeister. Ich finde ferner nicht, daß für die Verwaltung ein dringendes Bedürfniß bestehe, sich mit übergroßer Aengstlichkeit hinter den Mauern des Strafgesetzes vor den Pfeilen des Spottes in Sicherheit zu bringen. Im Gegentheil, wenn die begonnene und noch in Aussicht stehende größere Regsamkeit des öffentlichen Lebens sich mehr ausdehnt, was der Fall sein wird, wenn keine Hindernisse in den Weg gestellt werden, so wird es erforderlich sein, daß man auf eine Empfindlichkeit verzichte, die mit dem Nimbus der Beamtenwürde in einer nun dahinschwindenden Zeit gepaart war. Ich glaube, im Interesse der Gesammtheit des Staates und der Staatsverwaltung kann auch die herbste Kritik der Verwaltungs-Maaßregeln nicht schädlich, sondern eher nützlich sein. Man möge mir Beispiele anführen, wo eine wirklich gute und tüchtige Verwaltungs-Maaßregel durch Spott vereitelt worden wäre. Wenn dagegen schlechte oder lächerliche Maaßregeln der Satyre nicht haben widerstehen können, so liegt darin die Aufforderung, auf ein so wirksames Mittel der Warnung und der Beförderung der Aufmerksamkeit und Umsicht nicht zu verzichten. Gegen persönliche Ehrenkränkungen sind die Mitglieder der Verwaltung, auch wenn die Censurscheere nächstens in die Rüstkammer gewandert ist, durch den zehnten Titel des Strafgesetzbuchs geschützt; sie werden den nöthigen Schutz da finden, wo auch jeder Privatmann ihn zu suchen hat Ich stimme aber für den Wegfall der Worte: „oder durch Verspottung", nicht minder um der Freiheit willen. Die Grenze zwischen Tadel und Spott ist nicht zu erkennen. Wenn der Spott strafbar wird, so ist der Anklage und der Verfolgung ein unabsehbares Gebiet eröffnet, ein Gebiet, welches sich bis zum Unendlichen erweitert, weil in unserer verwaltenden Zeit die Maaßregeln der Verwaltung so zahllos sind, wie der Sand am Meere.

Abgeordnete Sperling: Ich mache die hohe Versammlung darauf aufmerksam, daß von Maaßregeln der Verwaltung ohne Unterschied der Beamten die Rede ist, von denen sie ausgehen, und daß solche mitunter wirklich von der Art sind, daß man über dieselben sich nicht äußern kann, ohne in die Form des Spottes zu verfallen. So ist es z. B. vorgekommen, daß bei Gelegenheit eines erheblichen Brandes von einem Polizei-Beamten das Löschen während des Gottesdienstes untersagt wurde. Ist es möglich, dieses Umstandes auch nur zu erwähnen, ohne in den Verdacht des Spottes zu gerathen? (Schallendes Gelächter.) Und doch läßt er sich durch Akten beweisen Ferner erinnere ich mich eines Falles, daß einem der Beamten, der sich auf der Brandstelle etwas später einfand, als Andere, dies von seinem Vorgesetzten verwiesen wurde, und er, da er sich mit der Entfernung seiner Wohnung entschuldigte, die Weisung erhielt, näher heranzuziehen. (Noch stärkeres Gelächter.) Diesen letzteren Fall kann ich zwar nicht wie jenen verbürgen, jedoch ist auch er mir von glaubhaften Männern erzählt worden; und ich frage Sie nochmals, ist es möglich, dergleichen Dinge anders als im Tone des Spottes zum Gegenstande der Besprechung zu machen? Daher treten wir doch dem Antrage des Herrn Abgeordneten aus der Rhein-Provinz bei, welcher dahin geht, daß die Worte „oder durch Verspottung" gestrichen werden.

Mehrere andere Mitglieder stimmen den beiden Rednern lebhaft bei. Der Landtags-Commissarius spricht für den §. 125.

Folgende 3 Fragen gelangen zur Abstimmung und zwar die letzte durch namentlichen Aufruf:

1) Soll auf Wegfall der Worte: „nicht unter 2 Monaten", angetragen werden? (Die Majorität von mehr als zwei Drittheilen hat sich für den Wegfall ausgesprochen.)
2) Soll beantragt werden, daß die Worte: „gegen den deutschen Bund oder", wegfallen möchten? (Die Majorität hat sich nicht dafür ausgesprochen.)
3) Soll beantragt werden, daß die Worte: „oder durch Verspottung", aus dem Paragraphen wegfallen? (Mit Ja haben gestimmt 56, mit Nein 37.) (Schluß der Sitzung.)

Rybnicker Typhus.

Wenn man überrascht worden ist, im Umkreise des Vaterlandes und so dicht im Bereiche unserer Verbindungen ein Bild gräßlichen Elends unvermuthet und plötzlich wie ein Nordlicht am Himmel aufsteigen zu sehen, wenn man sich sagen muß, daß alle Mittel der Wohlthätigkeit, die sich nun rasch anhäufen, dennoch nur dazu dienen können, ein Unheil zu begrenzen, das sich vielleicht hätte verhüten lassen, so wird es mindestens Pflicht, die Aufmerksamkeit der Behörden auf solche Umstände zu lenken, deren Fortdauer die Größe des Unglücks nur vermehren kann, während ihre Beseitigung in der Macht der Regierung liegt. Es ist wahr, daß diese nicht plötzlich Lebensmittel und andere Nothdurft den Bedrängten zuführen, daß sie nicht sogleich in die Herzen einer betäubten und sterbenden Bevölkerung neuen Lebensmuth und kräftigende Hoffnung ausgießen kann: aber wenn die Schilderungen der barmherzigen Brüder (v. 9. Febr. vgl. No. 35. d. Z.) wahr sind, so leiden jene Unglückseligen nicht bloß unter dem Gesetze der Natur, sondern auch unter dem der Menschen. Die Barbarei der Wissenschaft und der Cultur hat uns in unseren Pest- und Contumazverordnungen eines ihrer schlimmsten Erbtheile hinterlassen. Furcht vor ungekannter Gewalt wirkte, wie es der Barbarei natürlich, dahin, sich zurückzuziehen, zu verbergen und andere von sich abzustoßen. Die mosaische Gesetzgebung gegen den Aussatz gab den grausamsten Maaßnahmen gegen für ansteckend angesehene Kranke die Heiligung göttlicher Eingebungen; die furchtbaren Pesten des Mittelalters, erzeugt oder befruchtet durch das Elend, dem die unteren Classen der Gesellschaft damals rücksichtslos preisgegeben waren, mehrten statt der Einsicht nur die Furcht; und wir, be-

Digitized by Google

nen ein geregelteres Staatsleben und die Anerkennung des menschlichen Bedürfnisses in jedem Einzelnen die Mittel verschafft hat, jenen Natureinflüssen und roh vernichtenden Gewalten andere, schaffende Kräfte entgegenzustellen: wir unterliegen immer noch dem Einflusse der Erinnerung an das, was unsere Väter in Ohnmacht und Schwachheit zum Gesetze erhoben haben. Wie bei der Cholera, vermehrt auch bei dem Typhus jenes Absperren, Einschüchtern und Erschrecken, welches nur Ausführung vorgeschriebener Maaßregeln ist, die Sterblichkeit in einem unermeßlichen Grade. Typhuskranke erheischen stets alle Rücksicht nicht bloß für sich, sondern auch für andere: aber abgesperrte — mit den Ihrigen im engsten Raume gepferchte Kranke, Gesunde, Sterbende und Todte gemischt; das giebt das Mittel die Pesten des 14., des 17. Jahrhunderts wieder hervorzurufen. Typhuskranke mitten im Winter bei verschlossenen Fenstern und Thüren, unter dem Bann der schwarzen Tafeln, ohne Reinigung — Nahrung — Pflege: die Einsicht der Verwaltung wird dies rasch ändern. J. Minding.

Literarisches.

Magdeburg, den 3. Februar.

„Eckermann's Gespräche mit Göthe" fanden gleich bei ihrem Erscheinen eine Beachtung in dem Kreise der gebildeten Welt, die nicht oft einem literarischen Erzeugniß zu Theil wird. Göthe, ein Heros, um nicht zu sagen der Heros der Deutschen Literatur, dessen Name, gleich dem seines Freundes Schiller, auch in den fernsten Welttheilen nicht unbekannt ist: wer hätte ihn nicht näher kennen mögen, nicht ihn sehen in seinem Schlafrock mit den Hausgenossen, nicht gegenüber dem Fürsten im Galakleid mit dem Stern an der Brust, nicht als Wirth in seinem Hause an der Tafel mit einem Humboldt, Wolf, Zelter, und welche geistige Größen sonst noch nach Weimar eigens kamen, von Gothe empfangen zu werden, nicht vor Eckermann und Anderen, huldigend mit ganzer Seele dem Charakter und Verdienste des ihm unvergeßlichen Schiller, — nicht ihn sehen mögen, wie er, ganz sich gebend wie er war, mit dem befreundeten, gleich einem Sohne ihm nahestehenden Eckermann im Wagen oder auf Spaziergängen sein tiefes Gefühl für Natur, seine reiche Anschauung der Menschen, der Welt, der Kunst, Literatur und des Lebens ausströmen ließ! — In den Eckermann'schen Gesprächen lernen wir ihn so kennen, sehen wir ihn uns so vorüber gehen: wir können ihn nicht genug betrachten, schauen ihm nach und kehren immer wieder zu ihm zurück, und sagen uns: daß jetzt erst, nachdem Eckermann ihn uns vorgeführt, wir ihn kennen, ganz wie er war als Mensch. in seinen Schwächen, aber auch in seinen hohen, außerordentlichen Vorzügen!

Dem dabei interessirten, nicht kleinen Theil des gebildeten Publikums dürfen wir jetzt die Zusicherung geben, daß die längst erwartete Fortsetzung der Eckermann'schen Denkwürdigkeiten, reich an interessantesten Mittheilungen der verschiedensten Art, und mit Eröffnungen, die Manchen in Erstaunen setzen dürften, noch ehe der Sommer naht, im Buchhandel zu haben sein wird, indem das vollständige Manuscript bereits in den Händen des Setzers ist. Es wird diese Fortsetzung der früher von Brockhaus in Leipzig gebrachten 2 Theile Eckermann's im Verlag der hiesigen Heinrichshofenschen Buchhandlung erscheinen.

(Eingesandt.)

Geben Tausend auch mit Herzensleid den leeren Beutel an —
Was thut's? Man baut mit Herzens-Freud doch eine Eisenbahn! —

(Eingesandt.)

Warum geben die meisten Kaufleute ihren Commis so wenig Gehalt?

(Eingesandt.) Die sieben Wunder der Welt von J. Lera übertreffen alles bis jetzt in dieser Art hier Gezeigte. Es stellen sich uns wunderschöne vorweltliche riesenhafte Bauten dar, und Eindrücke zu schildern, wie diese erregen, dürfte rein vergebliche Mühe sein. So etwas muß man sehen, um Empfindungen des Staunens, des Mitgefühls und der Erbauung mit allen ihren Folgen kennen zu lernen. Wer Kunstsinn besitzt und sich zu ergötzen vermag an den Wundern des menschlichen Fleißes, der findet volle Befriedigung bei der Ausstellung in der Bude auf dem Alexanderplatz. Wir rathen Jedem, insbesondere aber der heranbildenden Jugend, sich diesen Kunstgenuß zu verschaffen, in so lange noch die Gelegenheit dazu geboten wird. F. D. L.

(Eingesandt.)

Der Besitzer des Friedrich Wilhelmstädtischen Casinos hat uns am verwichenen Sonnabend auf's Neue eine Vorstellung unter der Bezeichnung „Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel" vorgeführt. Das Arrangement ist wohl durchdacht, und wurde von den zahlreich Anwesenden seiner Originalität wegen mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Liebhaber derartiger Vergnügungen können wir bei ferneren Vorstellungen nur rathen, sich diesen Genuß nicht zu entziehen, und wünschen dem Besitzer des Etablissements für seine Bemühungen einen zahlreichen Besuch. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Grund-Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
10.	9 A.	327,23	+ 1,6	+ 1,3	S.	*	- 9,9
11.	7 M.	6,73	0,5	0,6	stille	Gewölk	7,3
	2 N.	7,15	4,4	3,2	SO.	S., Wolken	6,3

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Verzeichnisses der für die Oberschlesier bestimmten milden Gaben: Aus der Sammlung des Geheimen Kommerzienrathes Carl. 596) F. R. in P. 3 thlr. 597) Mad. Veit 10 thlr. 598) Rebekka H. 2 thlr. 599) Hr. Joseph H. 2 thlr. 600) Johanna Hbch. 10 sgr. 601) Bei der am 6ten d. M. stattgefundenen General-Versammlung des „Brüder-Vereins zu gegenseitiger Unterstützung" wurden außer der gewöhnlichen Kollekte für bedürftige Mitglieder für die Nothleidenden in Schlesien gesammelt, einschließlich von 6 Frd'or. 120 thlr. 22 sgr. 6 pf. 602) Motto: „Jesus ist umhergezogen und hat wohl gethan." Apost. Gesch. 10, V. 3–. 20 sgr. 603) L. J. 1 thlr. 604) C. u. C. Gabrielli 10 thlr. 605) H. L. in 1 Dukaten 3 thlr. 6 sgr. 606) Hr. Prof. Dr. Romberg in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 607) Hr. Geh. Bergrath C. Eckart 5 thlr. 608) Madame Amal. Schönlank 2 thlr. 609) Herren Kaufleute C. Schulze u. Ladendorf 10 thlr. 610) Hr. Banquier Jakob Saling 10 thlr. 611) Herr L. Streichan 3 thlr. Dessen Kinder: Louis 15 sgr., August 15 sgr., Marie 5 sgr., Elwine 5 sgr. Röschen 5 sgr., Wilhelm 4 sgr.; gesammelt von seinen Leuten: Müllergeselle Karl Frank 15 sgr., Müllergeselle Ferd. Paetz 15 sgr., Bäckergeselle Marr 5 sgr., Bäckergeselle Puhle 5 sgr., Kutscher Rinow 5 sgr., Köchin Frieder. Keller 5 sgr., 612) Hr. Stadtverordneter Meyer 1 thlr. 613) Hr. Kaufmann A. F. Hasselbach 10 thlr. 614) Wittwe F. und ihre Näherin 26 sgr. 615) Herr Kammer-Musikus Grawunder 1 thlr. 616) □ z. W. 5 thlr. 617) Hr. Oeconomie-Commissarius Müller 5 thlr. 618) Fräul. Auguste C. 5 thlr. 619) Fräulein Clara S. 5 thlr. 620) Hr. Lieut. v. Diebitsch 1 thlr. 621) Geschwister S. 5 thlr. 622) Hr. Kfm. Liebermann u. Söhne 10 thlr. 523) Karl, Gustav u. Marie Malte 15 sgr. 624) G. S. 1 thlr. 625) Mad. Bernh. Friedeberg 2 thlr. 626) Aus den Sparbüchsen von Marie, Bertha, Jenni 3 thlr. 15 sgr. 627) Hr. Kfm. G. A. Rosenberg 5 thlr. 62–) F. W. W. 5 thlr. 629) Fritz, Karl, Marie aus ihren Sparbüchsen 1 thlr. 15 sgr. 630) Dienstmädchen L. 2 sgr. 6 pf. 631) A. B. B. 2 thlr. 632) Herren Kaufleute Gebr. Behrend u. Comp. 25 thlr. 633) D. L. L. 2 thlr. 634) Ernst und Pauline 2 thlr. 635) Dienstmädchen Auguste und Friederike 10 sgr. 636) Herren Kaufleute Joachim Marcus und Söhne 50 thlr. 637) Herr Kaufm. J. Löwenberg 5 thlr. 638) C. F. 1 thlr. 639) W. B. 2 thlr. 640) Hr. Wirkl. Leg.-Rath v. Gruner 25 thlr. 641) M. H. 1 thlr. 642) Fr. H. 10 thlr. 643) Herr Banquier M. Borchard jun. 25 thlr. 644) Hr. Banquier Wolff u. Comp. 25 thlr. 645) Hr. Banquier Jak. W. Moßner 10 thlr. 646) Hr. Kaufmann Ed. Puls 1 thlr. 647) Hr. Banquier C. N. Engelhardt 10 thlr. 648) Hr. Banquier J. Gebert und Comp. 10 thlr. 649) Hr. Kaufmann Karl Oehme 10 thlr. 650) Hr. Hof-Sekretair Kreuter 2 thlr. 651) Hr. Ober-Inspektor Pitsch 10 thlr. 652) Hr. L. F. Wolff 10 thlr. 653) Hr. A. Plütchen 2 thlr. 654) Für eine Wette mit Herrn Kommerzien-Rath B. 2 thlr. 655) Hr. Kaufmann August von der Heyden 5 thlr. 656) D. u. L. 5 thlr. 657) Hr. Prof. Zumpt 3 thlr. 658) Wittwe T. 1 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staatsministers von Rother. 659) Hr. J. W. Melchert 15 sgr. 660) Hr. Kalkulator Graeger 2 thlr. 661) Hr. Registrator Halbach 15 sgr. 662) Hr. Kanzlei-Sekretair Meinhardt 15 sgr. 663) Madame B. in Kremmen 1 thlr. 664) Hr. Direktor Bornemann 5 thlr. 665) C. S. 1 thlr. 666) Frau v. G. in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 667) Hr. F. W. Pattri auf Friedrich-Wilhelms-Mühle für sich 25 thlr. und von seinen Arbeitern 13 thlr. 668) Hr. Kaufm. H. Bernheim 5 thlr. 669) G. P. 2 thlr. 670) v. S...n— Wd. 20 thlr. 671) In der Schule zu Sp. bei Neust.-Ebersw. gesammelt 2 thlr. 672) Beiträge aus Neust.-Ebersw. 2 thlr. 673) G. E. in Neust.-Ebersw. 5 thlr. 674) Von einem Ungenannten 1 thlr. 675) Herr Graf Karl von Dönhoff 1 thlr. 676) Herr Cand. theol. B. 1 thlr. 677) v. R. 5 thlr. 678) A. — Z. 10 thlr. 679) M. P. R. 1 thlr. 10 sgr. 680) H. 1 thlr. 681) Frau Wittwe Hinze 10 sgr. 682) „Wilhelmine" mit dem Poststempel Wusterhausen a. D. 10 thlr. 683) G. v. J. 2 thlr. 684) L. T. L. 5 thlr. 685) Herr Dr. Hassel 5 thlr. 686) Herr Hörich u. Co. 20 thlr., 687) Frau Orlinda von Waldenburg geb. von Klitzing thlr., 688) Herr Justizrath Empich nebst Familie 10 thlr., 689) Herr R. Geiß 5 thlr., 690) Aus No. 19 3 thlr., 691) Frau Wittwe Stahl 2 sgr. 6 pf., 692) T. 1 thlr., 693) Herr Hübner 2 thlr., 694) C. H. 1 thlr., 695) Madame S. 1 thlr. 696) Frau Wittwe W. „Gott segne es!" 1 thlr. 697) Frau Geheime Räthin J. 2 thlr. 698) Von einem Ungenannten

Digitized by Google

2 sgr. 6 pf. 699) Sammlung aus Dreetz 15 thlr. 700) H. L. 5 thlr. 701) J. K. 3 thlr. 702) G. O. 2 thlr. 703) Von der Handlung C. A. Wießer und von dem Personal derselben 8 thlr. 704) Hr. Banquier B. Jonas 5 thlr. 705) Hr. Assessor N. 1 thlr. 15 sgr. 706) Von einem Ungenannten „am Dienstag" 3 thlr. 15 sgr. 707) Hr. Domainen-Rath Krack 1 thlr. 708) Herr C. Epner 6 thlr. 709) Herr Gustav Epner 2 thlr. 710) Alwine Epner 15 sgr. 712) Marie Epner 15 sgr. 712) Marie Boramann 15 sgr 713) Hr. Herrmann Hoffmann 2 thlr. 15 sgr. 714) Herr Karl Fürich 15 sgr. 715) Herr Adolph Pfeiffer 1 thlr. 716) Herr Moritz Löwe 15 sgr. 717) Aus Brunne 1 thlr. 718) Herren Gebr. Zerbstmann 5 thlr. 719) Hr. Professor Th. P. 2 thlr. 720) Von dem Büreau der Berliner Zeitungs-Halle gesammelt 9 thlr. 18 sgr. 721) Madame Beese 5 thlr. 722) A. S. 1 thlr. 723) C. v. P. 1 thlr. 724) Hr. Geheimer Rath B — e in Potsdam 5 thlr. 725) Hr. A. Müller 1 thlr. 726) G. F. R. K. 3 thlr. 727) J. J. 1 thlr. 728) Aus der Sparbüchse von Paul Felix K. 1 thlr. 729) N. H. 2 thlr. 730) Von der Glaserschen Gesellschaft 14 thlr. 731) Hr. Rendant Dietrich 10 thlr. 732) H. u. C. 1 thlr. 733) S. W. aus Alt-Schöneberg 2 thlr. 10 sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 399) v. d. H. Kindern 1 thlr, 400) K. 1 thlr., 401) von Frau Prediger Buchholtz 5 thlr, 402) von Hrn. Dr. Rauch 1 thlr., 403) Rittergutsbesitzer W. 2 thlr. und 404) von Frau Rentiere Voigt 1 thlr. Summa 11 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 1325) von drei Kindern bei Tisch gesammelt 11 thlr. 1 sgr. 6 pf., 1326) in einer Privatgesellschaft am 9ten d. gesammelt 23 thlr., 1327) von Hrn. Deicke 2 thlr., 1328) von Hrn. Schuster 15 sgr., 1329) von Hrn. Trepte 15 sgr., 1330) von Hrn. A. Rölle 15 sgr., 1331) C. v. D. 1 thlr., 1332) Wittwe Richter 15 sgr., 1333) R. W. 1 thlr., 1334) H. K. 1 thlr., 1335) v. Zöglingen des Pädagogiums zu Charlottenburg 5 thlr.. 20 sgr., 1336) Bäckergeselle H. 20 sgr., 1337) J. S. 1 thlr, 1338) aus der zweiten Klasse einer höhern Töchterschule 4 thlr., 1339) aus Ritterhausen's Schule 2 thlr. 15 sgr., 1340) aus der Sparbüchse des kleinen Hermann Zirbeck 1 thlr., 1341) A. G. 10 sgr, 1342) J. H. D. 1 thlr., 1343) Dr. W. 1 thlr., 1344) Anna und Marie W. aus den Sparbüchsen 2 thlr., 1345) Fräulein St. 15 sgr., 1346) S H. 2 thlr., 1347) Hermann K.... 6 sgr., 1348) aus Richarts Sparbüchse 20 sgr., 1349) C. A. 5 thlr, 1350) E. A. 1 Ducaten. 1351) J. C. A. 1 thlr., 1352) T. L. 3 thlr. 15 sgr., 1353) F. G. 1 thlr., 1354) Z. et M. 5 thlr., 1355) von Hrn. Schankwirth Cuen 1 thlr., 1356) Ungenannt 5 thlr., 1357) F. B. 2 thlr., 1358) von einer Mittwochschen Kegelgesellschaft unter dem Motto: „Gott segne die drei Sterbethaler!" 3 thlr., 1359) C. F. F. N. Berl. Str. 5. Charlottenburg 2 thlr, 1360) von Hrn. F W. Behsemeyer senior 1 thlr., 1361) von Hrn. H. Mablow 1 thlr., 1362) Fräulein A. B. 7 thlr., 1363) H. B. 1 thlr., 1364) A. G 1 thlr., 1365) W. L. 1 thlr., 1366) Wittwe Ch. 1 thlr., 1367) v. d. Dienstmädchen A. B. 5 sgr. 1368) P. P. 1 thlr., 1369) vom Geh. Reg. Rath Hrn Seidel 1 Friedrichsd'or, 1370) Anna u. Hedwig W. 1 thlr., 1371) H. J. 1 thlr, 1372) von Hrn. Carl Spröde 1 thlr., 1373) von Frau Staatsräthin Süvern 2 thlr., 1374) W. C. R. 2 thlr., 1375) von Hrn. A. Dielitz 15 sgr., 1376) von einem Ungenannten ½ Louisd'or, 1377) G. G. 7 sgr. 6 pf, 1378) Familie J B. 3 thlr., 1379) v. Hrn. J. H. Petri 2 thlr., 1380) Marie 2 thlr., 1381) C. K. den 10ten Februar 1 thlr., 1382) W B. 50 thlr., 1383) F. St. 1 thlr., 1384) von Pauline Plack 16 sgr., 1385) von der Groth schen Schule 12 thlr. 4 sgr. 2 pf., 1386) von dem hiesigen Tuchmachergewerk 20 thlr., 1387) vom Wachtmeister Hrn. Biedermann 1 thlr., 1388) von Hrn. C. Heuser 1 thlr., 1389) von Hrn. Kaufmann Anderson 1 thlr, 1390) Mad. D. O. geb. H. durch K. 10 thlr., 1391) C. R. 15 sgr., 1392) aus Neu-Glienick bei Coepenick 5 thlr., 1393) N. S. 4 thlr., 1394) von den beiden Schwestern C. S. und A. S., „Gott segne diese kleine Gabe." 10 sgr., 1395) N. N. 1 thlr., 1396) von Hrn. Sawatzky sen. 1 thlr., 1397) A. G. 1 thlr., 1398) M F. 15 sgr, 1399) von Hrn. F Hoffmann 15 sgr., 1400) A. M. 10 sgr., 1401) Geh. Räthin S....t 6 thlr., 1402) von Frau Prediger Buchholtz 10 thlr, 1403) Rudolph Buchholtz 2 thlr., 1404) Anna 5 thlr., 1405) Z. C. K 1 thlr., 1406) von Frau Geh. Räthin Kunitz 2 thlr., 1407) von Hrn. Rott 2 thlr., 1408) diverse Spielgewinne aus einer Gesellschaft, Monbijouplatz No. 11., den 10ten Februar 10 thlr. 3 sgr, 1409) H. 5 sgr., 1410) W. F. 15 sgr., 1411) A. v. St. 1 thlr, 1412) Wittwe de L. 1 thlr. 1413) W. N. 5 thlr., 1414) Dr. St 5 thlr., 1415) C. v. S. 1 thlr., 1416) A. K. 2 thlr., 1417) A. W. 2 thlr., 1418) C. W. und A. S. No. 3. 20 sgr., 1419) von Hrn. Dr. Rauch 2 thlr., 1420) von den Herren Grabenstein und Greiff 30 thlr, 1421) von Hrn. L Rudolph 1 thlr., 1422) S. L. 1 thlr., 1423) von A. L und seinem Personal 7 thlr. 5 sgr., 1424) Rittergutsbesitzer W. 5 thlr., 1425) Marie und Hermine 1 thlr., 1426) C. K. 1 thlr., 1427) C. B. 1 thlr., 1428) H. W. 2 thlr, 1429) S. 1 thlr., 1430) von Hrn. Gustav Dietz 25 thlr., 1431) Hofrath D. pro Febr. 5 thlr., 1432) vom ökonomischen Verein in Tasdorf, am 10ten d. gesammelt 10 thlr. 12 sgr., 1433) C. Hg 2 thlr., 1434) dessen Kinder 17 sgr., 1435) Fräulein C. 1 thlr., 1436) Fräulein J. 15 sgr., 1437) A. Hg. u. Frau 2 thlr, 1438) Louise Krause 5 sgr., 1439) Henriette Kupsch 5 sgr., 1440) vom Königl. Sänger Hrn. Boettcher 20 Francs, 1441) H. H. 2 thlr., 1442) F. W. 10 sgr., 1443) von den Primanern des Cölnischen Gymnasiums 7 thlr. 20 sgr., 1444) „Cri" 3 thlr., 1445) R. 15 sgr., 1446) von Hrn. Carl Bussler 1 thlr, 1447) von Wittwe Dorothea Meyer 1 thlr., 1448) J. F. S. 2 thlr., 1449) H. M. K. 1 thlr, 1450) v. d. K. 5 thlr., 1451) C. W. 10 sgr., 1452) unter Postz. D. Crone 1 thlr., 1453) von einer Ungenannten aus Naumburg a. d. S. 10 thlr., 1454) F. L. L. 1 thlr., 1455) von Hrn. H. S. Jacob aus Sonnenburg 1 thlr., 1456) vom Königl. Auktions-Commissarius Hrn. Albrecht 1 thlr. 10 sgr., 1457) Ertrag einer Haus-Collekte zu Gussow durch den Schulzen Hrn. Wenslcke 27 thlr. 20 sgr., 1458) in den beiden Oberkl. d. Stadtsch. zu Coepenick ges. 9 thlr. 12 sgr. 3 pf., 1459) vom Gerichtsschulzen Hrn. Kaumann und den Schwestern zu Coepenick 3 thlr., 1460) aus den Sparkassen von A. J. u. M. „Bis dat qui cito dat" 1 thlr. 15 sgr., 1461) von den Gemeinden zu Wustrau und Alt-Friesack durch Hrn. Pred. Steudener 28 thlr., 1462) v. O. aus J. in P. 12 thlr., 1463) W. 1. 1 thlr., 1464) Prf. P. 20 sgr., 1465) Kaufmann H. v. A. 4 thlr. 5 sgr. 6 pf., 1466) A. S. 5 thlr., 1467) A. K. 1 thlr., 1468) von Louise Wenzel 20 sgr., 1469) Ungenannt 2 thlr., 1470) Aus Annas Sparbüchse 15 sgr., 1471) Friederike 1 thlr., 1472) S......e 5 thlr., und 1473) von Frau Rentiere Voigt 1 Friedrichsd'or. Summa 2 Friedrichsd'or. ½ Louisd'or, 1 Dukaten, 20 Franks und 528 thlr. 29 sgr. 11 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 551 thlr. 23 sgr. 11 pf. Courant. Berlin, den 11ten Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Zu dem Denkmale auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg sind ferner baar eingegangen, Kammerherr v. Willamowitz-Moellendorff auf Gadow 50 thlr. Kammerherr Graf v. Wartensleben auf Carow 10 thlr. v. Rohr auf Wolletz 10 thlr. Oberst v. Stiehle Beitrag des 33. Inf.-Reg. 4 thlr. 12 sgr. 6 pf. Magistrat zu Kyritz 2 thlr. Oberst v. Bischoffswerder Beitrag des Garde-Kürassier-Rgt. 5 thlr. 10 sgr. Magistrat zu Rathenow 6 thlr. 5 sgr 3. Bataillon (Glogau) 6. Landw.-Rgt. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. Lieut. v. Ostrowski 1 thlr., Beitrag d. Ritterguts Rabenstein durch verw. Frau v. Schönebeck 5 thlr., 1. Bataillon (Posen) 18. Landw.-Rgt. 6 thlr. Landw.-Unt.-Off. Schulze zu Michelsdorff 1 thlr. Stadtmusikus Tiede zu Belzig 1 thlr. Landraths-Amt Naugard 15 thlr. 5 sgr. 2tes Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regimt. 6 thlr. Lieut v. Schätzel zu Köpnick 1 thlr. Prediger Deibel zu Berlin 1 thlr. Beitrag des Offizier-Corps 1sten Bataillons (Berliner) 20sten Landw.-Reg. 6 thlr., Major Koch Beit. der Lehr-Escadron 1 thlr. 20 sgr. Durch den Magistrat zu Collberg 11 thlr. Magistrat zu Gransee 12 sgr. 6 pf. Oberst-Lieut. v. Schlemüller Beitr. des Garde-Dragoner-Reg. 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Magistrat zu Soldin 12 sgr. Landraths-Amt Jüterbogk Luckenwalde 10 thlr. 3tes Bataillon (Sorau) 12tes Landw.-Reg. 6 thlr. Magistrat zu Greiffenberg 15 sgr. Magistrat zu Werder 2 thlr. 12 sgr. Lieut. Schramm zu Birkenwerder 1 thlr. Magistrat zu Jerichow 2 thlr. 2tes Bataillon (Bromberg) 14tes Land.-Regim. 4 thlr. 15 sgr. 3. Bataillon (Preuß. Stargardt) 5. Ldw.-Regt. 14 thlr. 1. Bataillon (Görlitz) 6. Ldw.-Regt. 1 thlr. 25 sgr. Magistrat zu Sonnenburg 2 thlr. 3 sgr. 6 pf. Magistrat zu Biesenthal 10 thlr. Summa der baar eingegangenen Beiträge 621 thlr. 16 sgr. Gezeichnet wurden 3. Bataillon (Neuhaldensleben) 26. Ldw.-Regt. 5 thlr. 1. Bataillon 2. Garde-Ldw.-Regt. Major v. Schleinitz 20 sgr. Fabrikbesitzer Meyer zu Rheinsberg 15 sgr., Oberstl. a. D. Graf v. Lüttichau auf Prautnitz 1 thlr. Summa der gezeichneten Beiträge 209 thlr. 10 sgr. — Hauptsumme aller bis jetzt baar eingegangenen und gezeichneten Beiträge 830 thlr. 26 sgr. — Indem dies mit dem ergebensten Danke für die Sache bekannt macht, erlaubt sich um fernerweite geneigte gütige Beiträge zu bitten.

Sandberg bei Belzig, am 8. Februar 1848.

v. Freyberg, Major der Garde du Corps a. D.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Allerhöchste Patent vom 30sten März 1847, die Bildung neuer Religions-Gesellschaften betreffend (G.-S. 1847 S. 121.) und die Verordnung von demselben Tage, betreffend die Geburten, Heirathen und Sterbefälle, deren bürgerliche Beglaubigung durch die Gerichte erfolgen muß (G.-S. 1847 S. 125.) haben zu einer Reihe von Zweifeln Anlaß gegeben, zu deren Behebung nachstehende, unterm 2ten Dezember v. J. ministeriell genehmigte Instruktion des Herrn Ober-Präsidenten, Excellenz, vom 15ten Dezember v. J. hiermit für den Verwaltungsbezirk des Polizei-Prä-

Digitized by Google

hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. I. Nachdem die Verhältnisse der von der evangelischen Landeskirche sich entfernt haltenden Lutheraner in der General-Concession vom 23sten Juli 1845 (Gesetzsammlung Seite 516) und in der wegen Ausführung derselben ergangenen Ministerial-Verfügung vom 7ten August v. J., diejenigen der Juden aber in dem Gesetze vom 23sten Juli 1847 (Gesetzsammlung Seite 263) ihre rechtliche Norm erhalten haben, handelt es sich jetzt vorzugsweise nur noch um die Anwendung der Eingangs gedachten Gesetze vom 30sten März v. J. auf die Sekten der katholischen Dissidenten, der Baptisten und der sogenannten freien Evangelischen. Diese Sekten sind bis jetzt noch nicht als Gemeinschaften im rechtlichen Sinne aufzufassen, vielmehr ist ihre rechtliche Stellung zunächst noch von dem Ergebnisse einer bereits eingeleiteten umfassenden Prüfung ihrer Lehre und ihrer Einrichtungen abhängig. Hiernach ergiebt sich von selbst, daß sie vorerst nicht als Religions-Gesellschaften, sondern als eine Anzahl von einzelnen Individuen zu betrachten sind, welche sich zur Bildung einer neuen Religions-Gesellschaft vereinigt haben, und ihrer bisherigen Kirche so lange angehören, bis sie sich auf die im §. 17. der Verordnung vom 30. März 1847 bezeichnete Weise davon lossagen. II. Eine Verpflichtung der bezeichneten Individuen, ihren Austritt aus der Kirche, welcher sie bisher angehört haben, auf die im §. 17. der Verordnung vom 30. März 1847 beregte Art zu erklären, bestehet im Allgemeinen nicht, sondern tritt erst alsdann ein, wenn dieselben sich unter Berufung auf ihre Lossagung von der Kirche denjenigen Verbindlichkeiten entziehen wollen, welche ihnen, der Kirche gegenüber, obliegen, zu der sie zur Zeit noch im rechtlichen Sinne gehören. Es folgt daraus, daß ein unmittelbarer Zwang zu einer förmlichen Lossagung von ihrer bisherigen Kirche im Sinne des §. 17. I. a. bei den gedachten Personen nicht stattfindet. Dieselben sind aber zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen ihre bisherige Kirche auf gesetzliche Weise so lange anzuhalten, als sie nicht ihren Austritt aus derselben in der im Paragraphen 17. I. a. vorgeschriebenen Form erklären. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie sich ihrer Sekte bereits vor oder erst nach Publikation der Verordnung vom 30sten März v. J. angeschlossen haben. Denn da jene Sekten bis jetzt nur faktisch, ohne rechtliches Dasein, bestanden haben, so ist auch der Zutritt zu ihnen nicht als eine mit rechtlicher Wirkung bekleidete Handlung zu betrachten. — Erst von da ab, wo eine solche Sekte durch einen Akt der Gesetzgebung als geduldete Religions-Gesellschaft ausdrücklich anerkannt ist, begreift die Erklärung des Eintritts in eine solche geduldete Religionsgesellschaft zugleich die Erklärung des Austritts aus der bisherigen Kirche in sich. (Allgem. Landrecht Thl. II. Tit. 11. §. 41. 42.) III. Wenn in Folge des ad II. gedachten Verfahrens oder von freien Stücken ein Dissident seinen Austritt aus der Kirche in der Form des §. 17. I. a. erklärt hat, so kann er alsdann auch den aus §. 16. ib. folgenden Schutz in Anspruch nehmen. Erst von da ab findet also beispielsweise der §. 131. des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht auf ihn keine Anwendung mehr und erst von da ab ist nicht mehr die Taufe, sondern nur noch die vorschriftsmäßige Anmeldung der Geburt resp. der dem Kinde beigelegte Vorname nach §. 3 u. 13 der Verordnung vom 30. März v. J. zu kontrolliren, resp. durch das im §. 12. ib. vorgeschriebene Strafverfahren zu erzwingen. IV. Um die im öffentlichen Interesse nothwendige öffentliche Beglaubigung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle, welche bei solchen Personen, die keiner ausdrücklich geduldeten Religionsgesellschaft angehören, also für jetzt bei den katholischen Dissidenten, den Baptisten u. s. w. vor ihrer ausdrücklichen Lossagung von ihrer bisherigen Kirche in Form des §. 17. I. a. (namentlich also auch vor Emanation der Verordnung vom 30. März v. J.) vorgekommen sind und noch jetzt vorkommen, zu sichern, ist folgendes Verfahren zu beobachten: a) in Betreff der Geburten haben die Ortspolizeibehörden zunächst durch Einforderung der darüber von den sogenannten Gemeindevorstehern der Dissidenten geführten Listen oder auf eine andere möglichst zuverlässige Weise sich eine specielle Kenntniß von allen hierher einschlagenden Fällen zu verschaffen, und sich sodann zu vergewissern, ob dieselben unter Angabe der dem Kinde ertheilten Vornamen etwa bereits in die evangelischen Kirchenbücher eingetragen sind. Ist dies geschehen, so ist hierin die nothwendige öffentliche Beglaubigung bereits vorhanden und eine Uebertragung in die gerichtlichen Register nicht mehr erforderlich. In denjenigen Geburtsfällen dagegen, wo eine Eintragung in ein öffentlich anerkanntes Kirchenbuch bisher noch nicht erfolgt ist, hat die Ortspolizei-Behörde bei ehelichen Kindern den Vater vorzuladen und zu einer bestimmten Erklärung über sein kirchliches Verhältniß aufzufordern. Erklärt derselbe, daß er aus der Kirche ausgeschieden, und das Kind von einem Dissidentengeistlichen bereits getauft sei, oder nach seiner Absicht vorläufig gar nicht getauft werden solle, so ist ihm zu eröffnen, daß nach der bestehenden gesetzlichen Ordnung die Taufe, beziehungsweise die Beglaubigung der Geburt mittelst Eintragung in das Kirchenbuch lediglich durch einen Geistlichen der vom Staate anerkannten Kirchen erfolgen könne. Zugleich ist ihm eine sechswöchentliche Frist zu setzen, innerhalb deren er bei Vermeidung des im §. 181. des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht und dem Reskripte vom 23sten Februar 1802 vorgeschriebenen Verfahrens entweder die Taufe durch einen vom Staate anerkannten Pfarrer bewirken zu lassen, oder nach vorgängiger Erklärung seines Austritts aus der Kirche in Form des §. 17. I. a. bei dem Gerichte die erforderliche Anzeige von der Geburt des Kindes nachträglich zu erstatten habe. Verstreicht diese Frist unbenutzt, so hat die Ortspolizeibehörde dem zuständigen Gerichte die Verhandlungen zu übersenden und dasselbe zu ersuchen, die zur Aufrechthaltung der Ordnung und zum Schutze der bürgerlichen Rechtsverhältnisse des Kindes erforderlichen Maaßregeln zu treffen. Bei unehelichen, oder solchen Kindern, deren ehelicher Vater inzwischen verstorben sein sollte, hat die Ortspolizei-Behörde dagegen nur das competente Vormundschaftsgericht von dem Falle zur weitern Veranlassung in Kenntniß zu setzen. b) In Betreff der Heirathen bedarf es einer Legalisirung überall da, wo dieselben durch die Einsegnung von Seiten eines Dissidentengeistlichen vollzogen sind. Diese Legalisirung kann nach den bestehenden Gesetzen allein entweder durch Trauung eines vom Staate anerkannten Geistlichen oder durch gerichtliche Anzeige in der Form, welche die Verordnung vom 30sten März v. J. vorschreibt, vollzogen werden. Es sind deshalb die Personen, welche in einer Verbindung der bezeichneten Art leben, vorzuladen, und unter sorgfältiger Belehrung über die in den Gesetzen begründete Nichtigkeit ihrer Heirath und die daran sich knüpfenden rechtlichen Folgen, zur Nachsuchung der Trauung oder zur Erstattung der gerichtlichen Anzeige nach vorgängiger förmlicher (§. 17. I. a.) Erklärung des Austritts aus der Kirche aufzufordern. Sollten sie sich demnächst nicht in ihrem eigenen Interesse bewogen sehen, binnen einer ihnen zu setzenden angemessenen Frist dieser Weisung zu genügen, so wird die von ihnen geschlossene Verbindung nicht als eine vom Staate anerkannte Ehe zu behandeln, sondern im Falle eines daraus entstehenden öffentlichen Aergernisses als Concubinat polizeilich zu trennen, für die von ihnen erzeugten Kinder aber die Bestellung eines Vormundes bei dem competenten Vormundschaftsgerichte nachzusuchen sein. c) In Betreff der Sterbefälle ist wie bei den Geburten zunächst zu untersuchen, ob sie bereits nach §. 469. Theil II. Tit. 11. des Allgemeinen Landrechts durch Eintragung in ein öffentlich anerkanntes Kirchenbuch beglaubigt sind und verneinenden Falls die nachträgliche Vermerkung in ein solches nach sorgfältiger Erhebung der thatsächlichen Umstände zu veranlassen.

Berlin, den 28sten Januar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19 des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie in Glogau.

Nachdem in Gemäßheit des vorangegangenen Beschlusses der General-Versammlung zur Auflösung des Geschäfts geschritten worden, und in Folge dessen auch sämmtliche Fabrik- und Wohngebäude, wie Geräthe öffentlich verkauft worden sind (so daß auf 40 Prozent gerechnet werden darf) setzen uns die auf diese Weise flüssig gewordenen Gelder in den Stand den Aktionairen eine Ab-

Digitized by Google

schlagszahlung zu gewähren, und laden wir die resp. Interessenten hiermit ein, ihre Aktien und Dividendenscheine mit Designation derselben in den Tagen vom 1sten bis 10ten März dieses Jahres, mit Ausnahme des Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserm Geschäftslokale vorzuzeigen, und die vorläufige Zahlung von 50 thlr. pro Aktie in Empfang zu nehmen. Die Aktien werden abgestempelt und zurückgegeben, die Dividendenscheine dagegen kassirt. Die Ausbleibenden haben es sich selbst beizumessen, wenn die Erhebung für sie bis zu einer späteren Zeit unverzinslich ausgesetzt bleiben muß.

Die Direktion.

Niederschlesische Zucker-Raffinerie.

In Gemäßheit Beschlusses der General-Versammlung sind wir in der Auflösung und Abwickelung des Geschäfts begriffen, und fordern daher hiermit alle diejenigen, welche noch Ansprüche an uns zu haben vermeinen, auf, solche binnen 4 Wochen anmelden, und wenn wir solche richtig finden, die Zahlung gewärtigen zu wollen. Später, wenn die Activa der Gesellschaft ausgeschüttet sein werden, können wir für nichts mehr aufkommen.

Die Direktion.

Danksagung.

Der Herr Doctor Schulze zu Neuzelle hatte im vorigen Sommer meine Frau von einem lange Jahre bestehenden Leberleiden durch consequent durchgeführte Behandlung und unermüdlichen Eifer so vollkommen hergestellt, daß der innigste Dank in uns sich erregte, so bald wir diesen Menschenfreund nur sahen. Da führt vor mehreren Wochen ein heftiger Aerger, mit Erkältung und Diätfehlern verbunden, meiner Frau eine so bedeutende Leber-Entzündung mit den schmerzlichsten Symptomen herbei, daß ich wohl 8 Tage lang auf Rettung meiner Frau verzichtete. Doch sollte ich nochmals erfahren, was ein geschickter, besonnener, ruhiger, bei Tag und Nacht unermüdlicher Arzt vermag. Denn meine Frau hat bereits seit 1½ Woche das Bett verlassen und befindet sich bei einiger Nachbehandlung schon wieder so wohl, wie sie vor mehreren Jahren nie war. Ich bin nicht im Stande, dem Herrn Doctor Schulze auf eine andere Weise zu danken, als daß ich öffentlich jeden bemittelten und unbemittelten Kranken auffordere, sich getrost seiner Behandlung anzuvertrauen. Was er mit der größten Aufopferung und Uneigennützigkeit an meiner Frau gethan, das haben viele Andere hierselbst und in der Umgegend in noch viel größerem Maaßstabe an sich empfunden. Gott möge es Ihnen auf andere Weise lohnen.

Bahnhof Neuzelle, den 4ten Februar 1848.

A. Müller I., Wiegemeister und Portier.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Le Courrier de Berlin

paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement : 3 mois, 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No. 12 et 13, et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Zwei komische Lieder mit Pianoforte-Begleitung

aus der Posse 100,000 Thaler von D. Kalisch, Preis jeder Nummer 5 sgr.

I.

So manches Mädchen hämisch spricht:
Nein, solchen Mann — den nehm' ich nicht.
Was soll denn so ein Dicker nur! —
Bejammernswerther! drücke Dir! —
u. s. w. u. s. w. (in 4 Versen.)

II.

Bei Hofrath's wird sehr fein zum Thee
Man invitirt: U. A. W. G.
Steht auf der Kart': Man denkt das heißt
Gewiß: Und Abends wird gespeist. —
u. s. w. u. s. w. (in 5 Versen.)

Diese, mit außerordentlichem Beifalle von den Herren Grobecker und L'Arronge vorgetragenen sehr komischen Lieder, werden allen fröhlichen Gesellschaften und Vereinen willkommen sein. —

In allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

Gr. Friedrichsstraße 172. **A. Hofmann & Co.** in Berlin.

In der C. J. Edler'schen Buchhandlung in Hanau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig in der **Enslin'schen** Buchhandlung (F. Geelhaar), breite Str. 23., und in Cüstrin in derselben Handlung:

Die officinellen Giftpflanzen,

alphabetisch geordnet, mit ihren umfassenden Diagnosen, den Produkten, welche sie der Officin liefern, ihren Verwechslungen und Verfälschungen, den Alkaloiden und den neueren und neuesten Analysen.

Nebst einem Anhange, enthaltend:

die officinellen Giftpilze;

einen Blüthen-Kalender der phanärogamischen Gewächse des Großherzogthums Hessen, eine vollständige Anweisung ein Pflanzenherbarium anzulegen; und zwei Tabellen: die tabellarische Zusammenstellung der officinellen Giftpflanzen und das Linné'sche Sexualsystem. Für

angehende Mediciner, Pharmaceuten und Forstleute, von C. L. W. Winckler.

8. broch. 20 sgr.

Die vorstehende Schrift ist durch ihre zweckmäßige Anordnung und wissenschaftliche Ausführung ganz geeignet, ein schon längst gefühltes Bedürfniß der Aerzte, Apotheker und Forstleute zu befriedigen, da dieselbe den Anforderungen der Neuzeit genügend, in guter und faßlicher Weise, die Erkennung der Giftpflanzen und Pilze, die Darstellung der Alkaloide 2c. abhandelt. Solchen, welche ihre Staatsprüfung noch zu bestehen haben ist dieses Schriftchen namentlich zu empfehlen, weil bei Kenntniß seines Inhaltes auch der scrupulöseste Examinator vergebens eine Lücke im Wissenwerthen aufsuchen wird. Eine angenehme Zugabe ist ein Blüthenkalender des Großherzogthums Hessen, so wie die Anleitung zur Anlegung eines Herbariums.

So eben erschien unser antiquarisches Bücherzeichniss und steht solches Bücherliebhabern zu Diensten.

Reuter & Stargardt, No. 54. Charlottenstr. neben Stehely.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **Julius Springer, breite Str. 20.,** in Perleberg bei Roell u. Wegener, in Potsdam in der Horwath'schen Buchh., in Wriezen in H. Weiße's Buchh., in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Comp. zu haben:

Leuchtkugeln für das Kampfgebiet der

protestantischen Kirche der Gegenwart.

Erste Sendung: das Fundament des Lehrgebäudes der protestantischen Staatskirche im Lichte der Bibellehre der Geschichte und der gesunden Vernunft. gr. 8. Weimar, Voigt. geheftet 15 sgr.

Motto: Nur Licht in's Volk, dann wird's schon hell!

Für Alle, die an den Bestrebungen eines Uhlig, Krause, Wislicenus, Baltzer, Rupp, Ronge u. A. Theil nehmen, müssen diese Leuchtkugeln das höchste Interesse haben. Dieses könnte nicht schlagender als durch die Nennung ihres Verfassers angedeutet werden, wenn derselbe diesesmal nicht triftige Gründe hätte, ungenannt zu bleiben. Diese Schrift will vor Allem von denen gelesen werden, die sich über die letzten Ereignisse ein selbstständiges, nicht nur auf Hörensagen beruhendes Urtheil bilden wollen.

So eben versandten wir und ist vorräthig in Berlin in der

Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., unter den Linden No. 19.:

Die Neuenburger Frage, eine unbefangene Darstellung und Beurtheilung des wahren Sachverhältnisses. Preis 7½ sgr.

Desgleichen:

Die Schweiz von Sonst und Jetzt. Kurze und einfache Darstellung der gegenwärtigen Wirren in der Schweiz nebst des Landes früherer Geschichte, für Zeitungsleser und Alle, die sich über den unglücklichen Bürgerkrieg näher unterrichten wollen. Preis 4 sgr. Verlags-Comtoir in Grimma.

Briefbogen mit Vornamen

scharf und schön gepreßt werden angefertigt

Schloßplatz No. 8. u. Leipziger Str. No. 69.

im lith. Atelier von Rob. Winckelmann.

Digitized by Google

Conto-Bücher

empfiehlt in solcher Auswahl, dass jeder Anforderung genügen kann, auch wird auf Verlangen das Paginiren derselben sofort angefertigt bei Louis Ackermann, Poststrasse No. 4.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 12. Febr. Ball der Dienstags-Reunion-Gesellschaft. Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr. Die Billete für Mitglieder und Gäste können bei Herrn Siecke, Friedrichsstraße No. 72., von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr in Empfang genommen werden. Sonntag den 13. Februar Concert. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Table d'hôte das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entree's. Anfang 2½ Uhr. Kroll.

Villa Colonna.

Sonntag den 13ten: großes Concert von Herrn Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anf. 4 U. Entr. 2½ sgr. C. F. Zeb.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Kemper-Hof.

6te musikalische Soirée von C. Liebig.
Im 1. Theil Sinfonie D dur v. Mozart.
Im 3. Theil Sinfonie Pastorale v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.
Sonntag d. 13. Februar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Wintergarten der Gebr Hennig.

Sonntag den 13. Februar: Großes Concert von J. Orlamünder u. Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Schützenhaus.

Sonnabend den 12ten Februar Grand bal masqué et paré. Billets à 10 sgr. sind bei dem Kaufmann Hrn. Vetter, Königstraße No. 39., zu haben. C. Guth.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

Sonnabend den 12ten Februar: Der Raub der Beherrscherin der Mädchen-Insel. Phantastisches Bild in 3 Tabl. Erstes Tableau: Die Corsaren. Zweites Tableau: Die Mädchen-Insel. Drittes Tableau: Ein Seetreffen.
Zugleich großes Concert und Ball.
Eröffnung 8 Uhr. Entree 15 sgr. Dienstag den 15ten Februar Grand Bal masqué.
F. W. Deichmann junior.

COLOSSEUM.

Sonntag den 13. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Fuhlmanns Wintergarten vor d. Brandenburger Thor rechts. Sonntag d. 13. Concert-Musik. Entree à Person nach Belieben.

Güldener's Lokal,

Schönhauser Allee No. 142.

Sonntag den 13. Februar findet die erste große Kunst-Vorstellung in der Magie und Gymnastik bestimmt statt. Das Nähere die Zettel. NB. Der Omnibus fährt alle Stunden vom Alexanderplatz ab.

Zum großen Seidel.

Sonnabend den 12ten d. M. musikalische Abend-Unterhaltung mit Gesang, gegeben von den Geschwistern Karbath aus Böhmen.
Sonntag den 13ten großes Concert der Steyrischen Musik-Gesellschaft Schröder.

Bayrische Bierbrauerei zum Eiskeller.

Heute Sonnabend den 12ten Unterhaltungsmusik und frische Wurst. Morgen Sonntag den 13ten Gesangsvorträge der Th. v. Schartmann nebst Gesellschaft.

Zu dem bei mir am Sonntag den 13ten c. arrangirten Wurstpicknick, lade ich Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein.
Jestram, am Kreuzberge.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Hrn. Reinbold. Anfang 4, Ende 10 Uhr. Entree à Person 1½ sgr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 12ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung,

zum Besten der hiesigen Armen.

In dieser Vorstellung werden sich sämmtliche Mitglieder besonders auszeichnen.
Ein Manövre im altdeutschen Costüm, ausgeführt v. 8 Reitern.
Le grand cours romains avec six chevaux par E. Renz.
Der arabische Hengst Al-Mansur dressirt und vorgeführt von E. Renz.
Zum Schluß:

Der Araber und sein treues Pferd.

Anfang 7 Uhr.
Da die Einnahme der heutigen Vorstellung für die hiesigen Armen bestimmt ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete das hochgeehrte Publikum noch besonders zu recht zahlreichem Besuch einzuladen; da sämmtliche Mitglieder alles Mögliche in ihren Leistungen aufbieten werden, so darf der Unterzeichnete im voraus einen unterhaltenden Abend versprechen.
E. Renz.
Sonntag den 13. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Näheres die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

ELDORADO.

Thorstraße No. 12.

Sonnabend den 12ten: Grand Bal masqué et paré, vorher großes Concert. Anfang 8 Uhr. Es sind Billets vorher bei mir zu 7½ sgr. zu haben. Kassenpreis 10 sgr. Wollschläger.

Große Militair-Gallerie

Leipziger Straße No. 48.

Neue Aufstellung einer höchst originellen Gruppe,

nach einem bekannten Gemälde treu gearbeitet; ferner

einige neue Tableaux

im
Theatre Daguerre,
werden täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr für 2½ sgr. gezeigt. Buiron.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 13. Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Herrn Cokens. Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Sonnabend den 12. Febr.: Auf vieles Verlangen wiederholt:

Große außerordentliche Damen-Vorstellung

mit ganz neuen Abwechselungen. Zum Schluß:

Die Grisetten von Paris,

komische Pantomime, ausgeführt von dem gesammten Damen-Personale, und übernehmen die Damen sämmtliche vorkommende Männerrollen. Anfang 7 Uhr.
Sonntag den 13. Febr.: Wiederholung der großen Damen-Vorstellung. Zum Schluß: Das mit großem Beifall aufgenommene Steeple chase oder Englische Jagdrennen mit Hindernissen, ausgeführt von den Damen.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.
Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau und auf vielseitiges Verlangen seine Vorstellungen bis zum 27. Febr. verlängern wird. A. Guerra.
Anzeige Montag den 14. Februar:

Große Benefiz-Vorstell. der Dlle. Orsanigo.

Digitized by Google

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Morgen Sonntag zum Letztenmale: Das Jagdrennen.
Johanna Schreyer.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 13ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Sonnabend den 12. Concert von der Steirischen Musikgesellschaft nebst drei ausgezeichneten Kunst-Automaten.

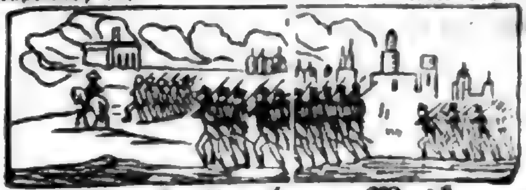
Zur Linderung der Noth in Ober-Schlesien.
Dienstag den 15. Februar 1848 von 7 bis 9 Uhr Abends, Eine amüsante Abend-Unterhaltung, ausgeführt von Knaben, vierzig Sängern und einigen Deklamatoren im Türkischen Zelte zu Charlottenburg.
Entree 5 sgr. (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.)
Um 6 Uhr Kassen-Eröffnung.

ELDORADO

Thorstraße No. 12.
Sonntag den 13. großes Concert mit verstärktem Orchester. Entree 5 sgr. Anfang 5½ Uhr, nachher Ball. Wollschläger.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.
Sonntag den 13ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt: Rückzug der französischen Armee im Jahre 1812 unter Napoleon, oder



Der große Brand von Moskau

Großes mechanisch-plastisches Tableau, belebt durch unzählige Figuren. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Ellemberg u. Marchand.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Sonntag und Montag die Gefangennehmung Abd-el-Kaders u. Automaten. Concert, gegeb. v. d. Tyroler Nat.-Sänger.

Groß. Mechanisch. Museum

von George u. Frechon
in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gensd'armen-Markt. Die weltberühmte Baucanson-Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4 — 9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. Das Nähere die Anschlagezettel.
George Tietz.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende Hypotheken-Dokumente:

1) Die von dem Ackerbürger Matthäus Domaschk in Senftenberg unterm 22sten März 1823 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg sub No. 39. belegene, Vol. I. No. 39. pag. 457. des Hypotheken-Buchs daselbst verzeichneten Wohnhause sub Rubrica III. No. 1. eingetragene Obligation über 8 thlr. 22 sgr. 6 pf.

2) Die von dem Häusler Peter Jetschick zu Thamm unterm 16ten Mai 1639 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf der zu Thamm sub No. 5. belegenen, Vol. I. No. V. pag. 49. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Häuslernahrung eingetragene Consens-Urkunde über 5 thlr. 7 sgr. 6 pf. oder 6 Meißensche Gulden.

3) Die von dem Bäckermeister Carl Traugott Bruchmann zu Senftenberg unterm 25sten Januar 1843 für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg No. 16. belegenen, Vol. I. No. 16. pag. 181. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Wohnhause eingetragene Obligation über 400 thlr.

4) Die von dem Bürger und Schuhmacher Johann Christian Schmidt in Senftenberg unterm 4ten September 1789 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem Wohnhause No. 4. zu Senftenberg und Vol. I. No. 4. pag. 37. des Hypothekenbuches sub Rubrica II. No. 1. daselbst eingetragene Obligation über 20 thlr. Conventions-Geld.

5) Die Consens-Urkunde vom 23sten November 1752, von dem Böttchermeister George Ferdinand Mohr für das Kirchen-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und Vol. I. No. 41. pag. 481 des Hypothekenbuchs des Fischermeisters Jentsch'schen Wohnhauses hierselbst sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen Forderung von 8 thlr. 22 sgr. 6 pf. alt Courant.

6) Die Obligation vom 4ten November 1840, von dem Färbermeister Carl Gottlieb Thomas hierselbst für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellt, und Vol. II. No. 86. pag. 421 des Hypothenbuchs von Senftenberg sub Rubrica III. No. 2. eingetragene Schuldpost von 200 thlr.

7) Die aus der Recognitions-Verhandlung des Schuhmacher-Meisters Johann David Pintschke zu Senftenberg für das geistliche Kasten-Aerarium hierselbst Vol. I. No. 20. pag. 229. sub Rubrica III. No. 1. des Hypothekenbuchs von Senftenberg eingetragenen 4 thlr. 11 sgr. 3 pf.

8) Die Consens-Urkunde vom 12ten März 1653, im Hypothekenbuche des Ganzhüfners Matthaeus Noack Vol. I. No. 20. pag. 305. sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. für das Kasten-Aerarium in Senftenberg.

9) Die gerichtliche Obligation des Gärtners Hans Kühnisch vom 3. Januar 1843, sub Rubrica III. No. 1. seiner zu Buchwalde sub 35. belegenen Gärtnerwohnung und Vol. I, No. 35. pag. 545. des Hypothekenbuchs daselbst eingetragenen über 200 thlr. Courant.

10) Das unterm 29. Oktober 1838 notariell ausgestellte Illaten-Bekenntniß des Erbrichters Mattäus Bohrisch für seine Ehefrau, Marie, geborene Richter, über 905 thlr., welches auf dem Erbrichter-Gute Vol. I. No. 1. pag. 1. von Sano sub Rubrica III. No. 4. eingetragen steht,

sind theils durch gewaltsamen Einbruch in die Sacristei der deutschen Kirche zu Senftenberg und Erbrechung des Gotteskastens in derselben Nacht vom 29—30. August 1843 abhanden gekommen, theils verloren worden und es werden auf den Antrag der Interessenten alle diejenigen, welche als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an diese Documente zu haben glauben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten spätestens in dem am 12. April 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Rath Kupz hierselbst in Vorschlag gebracht wird, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit allen ihren Ansprüchen an die gedachten Documente und das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und soweit die Zahlung behauptet und nachgewiesen worden, mit Löschung der Forderung im Hypothekenbuche verfahren werden soll.

Senftenberg, den 14ten Dezember 1847.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Zur Anmeldung aller Erbansprüche an den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Carl Ludwig Wilhelm Lenz steht ein Termin auf

den 1sten März 1848,

Vormittags 11 Uhr, vor Gericht allhier an, zu dem alle diejenigen, welche ein Erbrecht an den Nachlaß defuncti zu haben vermeinen, Inhalts der den hiesigen Intelligenzblättern in extenso inserirten Proclame, sub poena praeclusi et perpetui silentii pro omni, hiermit vorbeschieden werden.

Neustrelitz, den 16. Dezember 1847.
Großherzogliches Stadt-Gericht
F. Rahne.

Proclama.

Der seit dem 17ten Februar 1837 verschollene, damals 51 Jahr alte Kolonist, Tischler und Ortsvorsteher Friedrich Schleuße auf der Zechliner weißen Glashütte und seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 3. Oktober 1848, früh 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der ꝛc. Schleuße für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten gesetzlichen Erben ausgeantwortet wird.

Flecken Zechlin in der Ostpriegnitz, am 11. Dezember 1847.
Königl. Preuß. Gerichts-Commission. Krieger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Der „Regierungsrath" wird freundlich ers. Fräulein Pauline den Verband vom Finger abzunehmen, den ihr ders. am Montag Abend anlegte, da ihre Gedanken seitdem nur b. ihm sind.

Digitized by Google

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen worden: 1) ein Stück Reifeisen, 2) ein Eisenbahnwageuring und 3) eine Wagenwinde. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 17ten Februar c, Vormittags 11 Uhr, im Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3., Verhörszimmer No. 10., einzufinden.

Berlin, den 9. Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Bekanntmachung.

Es sind im Arbeitshause 3 Säle, jeder mit 60 bis 70 Häuslingen, auch nebst Heizung und Erleuchtung — nach dem Belieben der darauf Reflektirenden auf ein oder mehrere Jahre, getrennt oder zusammen, disponible geworden. Diejenigen Herren Interessenten, welche geneigt sein sollten, die Häuslinge auf irgend eine beliebige angemessene Weise in den bemerkten 3 Sälen zu beschäftigen, werden ersucht, ihre desfallsigen Offerten in dem Büreau der Anstalt, Alexanderstr. 3. u. 4. schriftlich abzugeben oder sich bei der Administration der Anstalt mündlich zu melden.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Die Armen-Direktion.

Erneuerter Steckbrief

Der unten näher bezeichnete Hutfabrikant Albert Ludwig Rudolph Mahlendorff von hier, ist des strafbaren Bankerutts dringend verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 8ten Februar 1848.

Der Staats-Anwalt beim Königlichen Criminalgericht.

Signalement des Mahlendorff. Derselbe ist 31 Jahr alt, zu Züllichau geboren, 5 Fuß einige Zoll groß, hat dunkelblonde Haare, blonde Augenbraunen, längliche Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, kleine spitze Nase, blonden Backenbart, vollständige Zähne, ist großer hagerer Gestalt. Bemerkt wird noch, daß er mit seiner Frau von hier abgereist ist.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von Kies.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg sind 350 Schachtruthen Kies erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer, welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die denselben zu Grunde gelegten Bedingungen im Büreau der Maschinen-Bauanstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No 23 zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Kieslieferung" bis längstens den 24sten d. M., an einem der beiden genannten Orte abzureichen und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Büreau des Königl. Wege-Baumeisters Herrn Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comite der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von Feldsteinen.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg, sind 1066 Schachtruthen fester Feldsteine erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die derselben zu Grunde gelegten Bedingungen, im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl Seehandlung in Alt Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeister Herrn Burchardt Artilleriestr. No. 23 zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Steinlieferung" bis längstens den 24sten d. M an einem der beiden genannten Orte abzureichen, und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Büreau des Königl. Wegebaumeisters Hrn. Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 9ten Februar 1848.

Das Comite der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung wegen Anschiffung von Kalksteinen aus den Rüdersdorfer Brüchen.

Es wird die Anschiffung von circa 1000 Klaftern Kalksteinen aus den der Stadt Berlin zugehörigen Brüchen bei Rüdersdorf mit der Eröffnung der Schifffahrt beabsichtigt und soll wegen dieser Anschiffung mit den die besten Erbietungen machenden Unternehmungslustigen für das ganze Quantum oder Scheiten davon contrahirt werden. Die dieser Anschiffung zu Grunde zu legenden Bedingungen sind im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No. 23. zu Berlin zur Einsicht ausgelegt, an welchen Orten auch die schriftlichen versiegelten Erbietungen mit der Aufschrift: „Verschiffungs-Angelegenheit" bis spätestens den 24sten d M. abzureichen sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comite der Moabiter Chaussee-Gesellschaft

Eisenbahn-Fahrpläne.

Berlin-Anhaltische.

Von Berlin n. Cöthen. (Halle, Leipzig.)	Von Cöthen n. Berlin.
7½ U Morg. 12½ U Mitt.	8½ U. Morg. 1½ U. Nachm.
1½ U Nachmitt. bis Wittenberg	7½ U. Abends bis Wittenberg.
5 U. früh von Wittenberg	5½ U. früh von Wittenberg.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

Von Berlin nach Magdeburg.	Von Magdeburg nach Berlin.
9 U. Vorm. 5 u. 10 U Abends, nach Potsdam: 6½, 9, 12, 2, 5, 7 u. 10 Uhr.	8½ U. Vorm. 12 U. Mitt. 6½ U. A. von Potsdam: 8, 10, 12, 2, 3½, 7 u. 10 Uhr.
(Der 1ste Zug geht bis Brandenburg.)	(Der 2te Zug kommt von Brandenburg.)

Berlin-Stettiner.

Von Berlin n. Stettin.	Von Stettin n. Berlin.
6½ U Morg. 11½ U. Mitt 5 U Nachmittags.	7 U. Morg. 11½ U. Vorm. 5 U 10 Min. Abends.
7½ U. Morgens Güterzug ohne Personen.	8 U Morgens Güterzug ohne Personen.

Der Güterzug fällt alle Montage und an den 2ten und 3ten Feiertagen aus

(Diese Bekanntmachungen werden am 2ten und 4ten Sonnabend jeden Monats in diesem Blatte wiederholt werden.)

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionaire laden wir zu einer auf den 28. Februar 1848, Nachmittag 3 Uhr, im Bahnhofe zu Krakau anberaumten

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Nach Mittheilung des Berichts über die Lage des Unternehmens werden nachfolgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme gebracht werden:

1) Feststellung der, zur vollständigen Ausrüstung der Bahn, zur Vermehrung der Betriebsmittel und Berichtigung der Zinsen für das Jahr 1847 erforderlichen Summe, so wie Art der Aufbringung derselben;
2) Entscheidung über die eingegangenen Gesuche auf Niederschlagung von Conventionalstrafen und Restitution gegen Präklusion von Quittungsbogen und Akten;
3) Entscheidung über die Frage, ob nach Lage des Unternehmens

Digitized by Google

der Fall des §. 23. des Gesellschafts-Statuts eingetreten, und daher die erste ordentliche General-Versammlung zu berufen sei;

4) Entscheidung über die Seitens mehrerer Aktionaire theils auf Verpachtung des Bahnbetriebes, theils auf Veräußerung der Bahn gestellten Anträge und eventuelle Feststellung der Pacht- resp. Veräußerungs-Bedingungen.

Nach §. 27. des Statuts müssen diejenigen Herren Aktionaire, welche der Versammlung beiwohnen wollen, ihre Aktien spätestens am 26sten Februar, entweder in dem Büreau der Gesellschaft zu Breslau (in dem Direktorial-Gebäude der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft) oder bis zum 27sten eod. in dem Büreau der Gesellschaft zu Krakau produziren, oder sonst auf eine der Direktion genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachweisen, zugleich aber ein von ihnen unterschriebenes, die Nummern der Aktien enthaltendes Verzeichniß in doppeltem Exemplare übergeben, von denen das eine Exemplar zurückbleibt, das andere, mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird, um als Einlaßkarte zu dienen.

Abwesende können sich nach §. 28. des Statuts mittelst schriftlicher Vollmacht durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionaire gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen, welcher in der vorstehend gedachten Art die Vollmacht zu produziren, und die Legitimation seines Machtgebers zu führen hat.

Breslau und Krakau, am 1sten Februar 1848.

Das Direktorium der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Rückstände aus der X. Ratenzahlung.

Da in Folge unserer wiederholten öffentlichen Aufforderung vom 11ten November v. J. die Einzahlung der 10ten Rate auf die Aktien No. 5856 bis 5860, 7411 bis 7415., 9396 bis 9400., 13406 bis 13410., 15106 bis 15110, 31921 bis 31925., 47216 bis 47220., von den Besitzern der Interims- resp. Partial-Quittungen nicht erfolgt ist, so erklären wir hierdurch auf Grund des §. 11. des Gesellschafts-Statuts die durch die früheren Ratenzahlungen, so wie durch die ursprüngliche Unterzeichnung dem Aktionair gegebenen Ansprüche auf den Empfang von Aktien hierdurch für vernichtet. Köln, den 5ten Februar 1848.

Die Direktion.

Verlobungen.

Unsere am 9. d. M. stattgefundene Verlobung erlauben wir allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 10. Februar 1848. Marie Dorn. Aug. Hanauer.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte Wilhelmine Biester, geb. Lehmann. Carl Hesse.

Berlin, den 9. Februar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Marie Schwartz, mit dem Schmiedemeister Herrn Louis Loeffler hierselbst, zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Berlin, 10. Februar 1848. Steinhoff nebst Frau.

Marie Schwartz } Verlobte.
Louis Loeffler }

Die Verlobung unsrer Tochter Marie, mit dem Dr. med. Herrn Fr. Strübing in Pyritz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ziegenort, den 12. Februar 1848.

Der Pastor Purgold und Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Marie mit dem Königl. Oekonomie-Commissarius Hrn Riensch in Czersk beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bütow, den 8. Februar 1848.

Kumpfert, Königl. Bataillons-Arzt a. D.

Als Verlobte empfehlen sich
Marie Kumpfert.
Ferdinand Riensch.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Emilie Koerner, geb. Meisner.
Theodor Koerner,
K. Justizrath und Bürgermeister zu Thorn.

Zgierz im Königr. Polen, den 5ten Februar 1848.

Entbindungen.

Die heut Morgen halb zehn Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, hiermit zur Anzeige, statt besonderer Meldung. B. Afinger.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Groß, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 11. Februar 1848. Franz Wollmann.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Schultze, von einem muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 11ten Februar 1848. George Dienstbach.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mitzutheilen.

Berlin, den 11ten Februar 1848. Louis Reichenheim.

Die am 8. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Auguste, geb. Weber, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden hiermit an.

Pyrehne bei Balz, den 9. Februar 1848. A. Jahn.

Heute wurde meine liebe Frau Minna, geb. Stüve, von einem Knaben schwer, aber glücklich entbunden.

Saarbrück, den 21sten Januar 1848.

Regiments-Arzt Dr. Drescher.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Schnepel, in einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Frankfurt a. d. O., den 10. Febr. 1848. F. W. Kosdy.

Heute Mittag wurde meine lieben Frau, Ulrike, geb. Lutze, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Statt jeder besonderen Meldung diese ergebene Anzeige.

Kottbus, den 9. Februar 1848.

Der Königl. Land- und Stadtgerichtsrath W. Ritter.

Die heute früh 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Glaue, von einem munteren Knaben, zeigt ergebenst an Eduard Richter.

Bollinken bei Stettin, den 9ten Februar 1848.

Todesfälle.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. Mts., früh um 5½ Uhr, ist unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Hr. Georg Christian Helfrich, in seinem 62sten Jahre an einem entzündlichen Lungen-Catarrh sanft dem Herrn entschlafen. Dies zeigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 10ten Februar 1848.

Die Beerdigung findet Montag den 14ten d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, vom Leichenhause der neuen Kirche (v. d. Halleschen Thore) aus statt.

Am 9., d. Morgens halb 7 Uhr, verschied hierselbst nach kurzem Krankenlager, im 70sten Lebensjahre und nach 48jähriger Dienstzeit, der Königl. Rechnungs-Rath im Kriegs-Ministerium, Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Classe,

Herr Christian Ludwig Wolff,

betrauert von Gattin, Kindern und Enkeln. Entfernten Verwandten, so wie seinen Freunden widmen diese Anzeige

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend 2½ Uhr vom Trauerhause, Ritterstraße No. 54., aus, Statt.

Nach langen Leiden entschlummerte am 10ten d. Mts. sanft zu einem besseren Leben unsere geliebte Schwester und Tante, die verwittwete Frau Auguste Patzig, geb. Göhren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Montag den 14ten, 11 Uhr, vom Trauerhause, Georgenstr. Nr. 13.

Am 9. d. M. entschlief mein guter Mann und lieber Vater, der Königl. Hoftischlermeister Karl Wanschaff im 73sten Lebensjahre. Dieses Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Die Beerdigung findet am 14. d., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmsstraße No. 47. statt.

Berlin, den 11. Februar 1848.

Verspätet.

Heute früh 1 Uhr entriß uns der Tod nach mehrjährigen Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Charlotte Caroline Vogel, geb. Schulze, was wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten, in Stelle besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigen. Potsdam, den 3. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern mein theurer Mann, unser Vater und Schwiegervater, der Prediger Heinrich Günther Fließ, nach kurzen aber schweren Leiden im 77sten Lebensjahre und im 45sten seiner amtlichen Thätigkeit ruhig und sanft entschlafen ist.

Gräbendorf bei Königs-Wusterhausen, den 3ten Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 9½ Uhr entschlummerte sanft unser einziges theures Kind, unser heißgeliebter Paul, 3 Jahr 10 Monat alt, in Folge

Digitized by Google

einer Luftröhren-Entzündung. In ihm ist eine lebensvolle liebliche Blüthe gebrochen, die unser Glück, unsre Freude, unser Trost in mancher trüben Stunde gewesen, und uns nun nichts weiter hinterlassen, als namenlosen Schmerz, für den wir stilles Beileid erbitten. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Carl Frentzel, genannt Krüger.
Ida Frentzel, geb. Kulicke.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13ten, Mittags 1 Uhr, statt.

Tief betrübt zeigen wir allen Freunden und Verwandten hiermit an, daß unser Enkel und Sohn, der Artillerie-Lieutenant von Douallier, nach beendigtem 3jährigen Kriege in Amerika, den 28sten Oktober an der Cholera gestorben ist; ihn beweinen ein Vater, 8 Geschwister und seine 80jährige Großmutter, und bitten um stille Theilnahme.

Die verw. Majorin von Swietlicka, als Großmutter.
von Douallier, als Vater.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, mein innigst geliebter Mann, und unser theurer Bruder, der Gutsbesitzer Carl Meisner, in seinem 42sten Lebensjahre am Nervenfieber.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige,
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zirke, den 9ten Februar 1848.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft heut nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Emma Ebell, geb. Protzen, welches wir hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen. Die Hinterbliebenen.

Neu-Ruppin, den 10. Februar 1848.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen, unsern kleinen lieben Fritz, in Folge einer Lungenentzündung, zu sich zu nehmen.

Pommerensdorfer Anlage bei Stettin, den 8. Februar 1848.

v. Mayer, Pr.-Lieut. a. D. nebst Frau

Am 7. Februar, Abends ¾8 Uhr, verschied sanft und schmerzlos nach einer kaum 5tägigen Erkrankung, im Alter von 4 Jahren und 7 Monaten, unser innigst geliebter jüngster Sohn Richard, an den Masern. Verwandten und Bekannten widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Crossen, den 8. Februar 1848.

von Goldbeck,
Obrist Lieutenant im 12ten Infant.-Regt.
Emilie von Goldbeck, geb. Wachenhusen.

Das am 6. d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden unsrer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Charlotte Rauch, geb. Harsleben, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an. Potsdam, den 9. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 12ten Februar, Nachmitt. 2 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen, Geschirren u. Schlitten auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 14. Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen Georgenstr. 17. 2 Tr. hoch, folgende Gegenstände, als: 1 mah. Cylinderbürau, 2 Trümeaux aus einem Stück, Spiegel in bronz. Rahmen, Schreib- und Kleidersekretaire, Tische, Stühle, Kommoden, Sophas; ferner einige gold. Uhren, Ketten, Ringe, Stutzuhren in Bronze u. Porzellan, Vasen, Kronen, einige gute Oelgemälde und andere Sachen, versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions Commissarius, Dorotheenstr. 73. 74.

Montag den 14ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3.: eine Partie woll. u. baumwoll. Strickgarn, Strickjacken, Trikothosen, Handschuhe rc., so wie versch. Manufaktur-Waaren u. eine Partie Damen-Filzhüte öffentl. meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius.

Aus einem Privatkeller sollen Montag den 14ten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in der Burgstr. 3., 2000 Fl. ganz reine **rothe Bordeaux-Weine,** so wie weiße Rheinweine und Champagner öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 26 Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, beim Gastwirth Friedrich zu Joachimsthal, sollen nachstehende Bauhölzer, und zwar in Loosen zu 10 Stück und darunter, versteigert werden: Kiefern: 456 Stück extra und ordinair stark, 69 Stück mittel Bauholz und 20 Stück Sageblöcke aus den Beläufen Joachimsthal, Kölln und Bärendickte. Die betreffenden Königl. Förster werden diese Hölzer am 24. Februar d. J. auf Erfordern vorzeigen. Es sind dies dieselben Hölzer, welche am 22. Januar d. J. zur Versteigerung gestellt waren. Ein Sechstheil des Meistgebots ist im Termine anzuzahlen. Es werden auch Gebote unter der Taxe angenommen und wird der Zuschlag nach Befinden sofort ertheilt oder der Königlichen Regierung zu Potsdam vorbehalten. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Forsthaus Grimnitz, den 9. Februar 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam:
Der Oberförster von Zychlinski.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8ten Februar 1831 enthaltenen Bestimmung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unsern beiden Abtheilungen in der Zeit vom 1. Juli bis letzten September 1846 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich: Pretiosen, Gold und Silber, Uhren, seidene, baumwollene und wollene Zeuge, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und Zinn

am 7. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, im Geschäftslokale der zweiten Abtheilung, Klosterstr. 39., und

am 14. Februar d. J. und den darauf folgenden Tagen, in denselben Stunden, im Geschäftslokale der ersten Abtheilung, Jägerstr. 64.,

gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant stattfinden wird.

Berlin, den 7. Januar 1848.

Königl. Leih-Amt für Berlin.

Auf Verfügung des hiesigen Königlichen Wohllöblichen See- und Handels-Gerichts sollen

am 29sten Februar c., Vormittags 9 Uhr,

zunächst im Grawitz schen Hinterspeicher No. 43.

6787 Kuhlen Russisches Roggenmehl

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 10ten Februar 1848. Reisler.

Bau- und Nutzholz-Verkauf. Am Montag den 28. Februar d. J, Vormittags 10 Uhr, sollen im Amts-Lokale des Unterzeichneten circa 1000 Stück kiehnen Bauholz und div. Nutz- und Schneide-Enden aus dem gegenwärtigen Einschlage hiesiger Forsten öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß im Termine ¼ der Kaufsumme als Angeld gezahlt werden muß, die übrigen Bedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden, auch 3 Tage zuvor zur Einsicht hier vorliegen und die Hölzer gleichzeitig auf Verlangen von den Förstern vorgezeigt werden.

Beutnitz bei Crossen, den 7ten Februar 1848.

Der Oberförster Leonhardt.

Eichen-Borke-Verkauf. Die in hiesigen Forsten, Distrikt Neustall und Cunersdorf, in diesem Frühjahr zu gewinnende circa 230 bis 240 Klaftern geputzte Eichen-Borke soll am Montag den 28sten Februar c. im Forsthause zu Beutnitz, nach Beendigung des vorhergehenden Bauholz-Verkaufs-Termins zur Versteigerung kommen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und hier nur bemerkt, daß vom Meistgebot der 4te Theil des ungefähren Betrages als Caution im Termine deponirt werden muß.

Beutnitz bei Crossen, den 7ten Februar 1848

Der Oberförster Leonhardt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zwei in der Nähe des Berlin-Frankfurter Eisenbahnhofes belegenen Häuser, in gutem baulichen Zustande, mit Hof, Garten, Kegelbahn Bürgertabagie und Viktualien-Geschäft, sollen incl. vollst. Invent. für 9400 thlr. m. e. Anz. von 1000 thlr. verk. werden. Das Nähere bei J. H. Weiß, Louisenstraße No. 31.

Ein Grundstück, ½ Meile von Berlin, bestehend in 1 Wohngebäude, worin seit langen Jahren ein Material-Geschäft betrieben, ferner: 1 großer Obst-, Wein- und Gemüsegarten, so wie Stallung, Scheune und Inventarium zur Landwirthschaft, soll unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder zum 1. April verkauft werden. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Auf dem Dom zu Havelberg steht ein fast neues, ganz massives Wohnhaus von einem Saal, 11 heizbaren Stuben, mehreren Kammern und sonstigem wirthschaftlichen Zubehör, mit Hofraum Stallung, Wagenremise, nebst Garten unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Der Garten ist 2 Morgen groß, in einen Lust- und Gemüsegarten getheilt und mit den besten Obstsorten und Kunststräuchern bestanden.

Die Besitzung eignet sich hinsichtlich ihrer angenehmen Lage vorzugsweise zum Aufenthalt für einen Privatmann, und kann mittelst der, eine Meile von Havelberg entfernt liegenden Berlin-Hamburger Eisenbahn in drei Stunden von Berlin aus erreicht werden.

Reelle Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adressen unter A. 83. im Intell.-Comt. niederzulegen. Unterhändler sind verbeten.

Ein Grundstück ist Orangenstr. No. 82. zu verkaufen. Das Nähere Markgrafenstr. No. 84.

Meine in Beeskow in der besten Gegend der Stadt belegenen Häuser nebst dem darin befindlichen Material-Geschäft und Utensilien bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
Selbstkäufer wollen sich, um das Nähere zu erfahren, in portofreien Briefen an mich selbst wenden. August Gabriel.

Verkäufe beweglicher Sachen

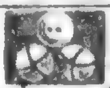
Klix'scher Brust-Syrup a Flasche 10 sgr.! ferner die anerkannt besten Mohrrübenbonbon a 6 sgr. aus der Fabrik der Herren K. A. F. Klix und Sohn hier, so wie deren berühmte vom Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus Hrn. Dr. Thümmel geprüfte und empfohlene schleimlösende Brustbonbon a Schachtel 2½ sgr. sind täglich frisch zu haben, auch gewürzfreie Gesundheits-Chocolade in Stücken a 6½ sgr. bei
G. A. Knopf, Poststr. No. 20., Ecke der Bollengasse.

Erfurter Gemüse u. Blumensämereien.

Die Kataloge der Herren Gebrüder Born in Erfurt sind von uns zu beziehen. Von den beliebtesten Sämereien, als: Levkoyen, Astern, Rittersporn, Balsaminen rc. haben wir fortwährend Lager. Aufträge auf alle in dies Fach schlagende Gegenstände, nehmen wir an und sorgen für die prompteste Zusendung in bester keimfähiger Waare. E. Schlickelmann u. Co.,
unter den Linden 22.

Auch nimmt Herr Albert Köpcke, Kaiser- u. kurze Str.-Ecke Bestellungen an.

Für Herren. Pariser Westen-Stoffe, die allerneuesten, elegantesten und geschmackvollsten, haben eben direkt erhalten W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

Billard-Bälle,  **neue u. alte,** in allen Größen, zu Kauf u. Miethe; alte werden angenommen, auch billigst abgedreht u. gefärbt bei
A. Strube, Drechslermstr., Alexanderstr. 31.

Tanz-Ordnungen,
Cotillons-Orden
in brillantester Auswahl empfiehlt
R. Winckelmann, Schloßplatz 8.

Gute Möbel aller Art,
wobei sehr schöne Mah.-Cylinder-Büreaux von 30 thlr., Mah.-Büffets von 17 thlr., Mah.-Silberspinden mit Spiegel von 18 thlr., Mah.-Kleider-Sekretaire von 11 thlr., birkene mit und ohne Aufsatz von 8 thlr., Mah.-Schreib-Sekretaire von 18 thlr., Mah.-Kommoden von 6 thlr., birk. von 3½ thlr., Mah.-Chiffonièren von 8 thlr., Mah- große runde Tische von 4 thlr., birkene von 3 thlr., Garderoben-Spinden in allen Größen und jeder Holzart, wobei saubere kiehnene in Mah.-Couleur, Mah-Servanten von 15 thlr., Mah-Bücherspinden von 8 thlr., birkene von 7 thlr., Mah.-Sopha-Tische von 8 thlr., birkene von 6 thlr., vergoldete Trümeaux von 40 thlr., Mah.-Trümeaux von 14 thlr, höchst elegante, auch einfache Sophas und Schlaf-Sophas in unvergleichlich großer Auswahl von 7 bis 60 thlr., sechs Mah.-Stühle von 10 thlr., birkene von 5 thlr., saubere Küchen-Spinden von 5 thlr., und weil mein Magazin das Allergrößte ist, enthält es auch jeden andern Artikel einfacher wie sehr eleganter Möbel in unglaublich großer Auswahl und stets neuestem Style. Sopha-Gestelle u. schönste Möbel-Stoffe empfehle auch einzeln sehr billig Dittmar, Möbel-Magazin, Sopha-Fabrik und Haupt-Niederlage Deutscher u. Französischer Spiegelgläser, hohen Steinweig No. 14., im schwarzen Adler.

Fr. Seedorsch, marin. Muscheln, 100 Stück 16 sgr., 1 Glas 8 u. 16 sgr., so wie Ital. Strachino-Käse in saubern Gläsern a 10 sgr., 15 sgr., 1 thlr., in kl. Brödchen a Pfd. 15 sgr. empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

Streich- und Stippzündhölzer, Prima-Qualität, billigst Berliner Dinten-Fabrik, **Jüdenstr. 5. in Berlin.**

Altar-Crucifixe und Altar-Leuchter
empfiehlt die Fabrik feiner Eisengußwaaren von
Albert Waagenitz, Friedrichsstraße No. 163.

Auf meiner Forst im Groß-Herzogthum Posen offerire ich an der Ablage bei Wronke an der Warthe eine größere Partie trockenes Klobenholz erster Klasse aus dem verwichenen Winter, so wie diverse Dimensionen Rundhölzer und beste Ziegellatten billigst, bin auch erbötig, diese Hölzer franko Oder-Ufer bis Stettin zu liefern.
Der Kaufmann W. H. Pincsohn
in Schwedt a. d. O.

Zu Ball- und Gesellschafts-Roben
empfiehlt
das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz,
die feinsten und elegantesten Pariser Chalys mit Atlas-Streifen in weiß, rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, die Elle zu 10 sgr. oder die Robe von 16 Ellen 5 thlr. 10 sgr.

Gaze Chambery in allen Farben, sowohl glatt als gestreift die Elle 10 sgr. oder die Robe von 18 Ellen 6 thlr.

Barèges in größter Mannigfaltigkeit die Robe von 16 Ellen 3, 4 und 5 thlr.

Elegante Gesellschaftshauben u. Aufsätze von 20 sgr. bis 2 thlr., einfache Tüllhauben von 10 sgr., Negligéehauben von 5 bis 25 sgr., Tüllköpfe von 3 bis 15 sgr., empfiehlt
die Weißw.-Fabr. von Emil Rochs, Jerusalemsstr. 22.

Cotillon-Orden, Tanzordnungen,
Ballbücher rc., bekanntlich immer das Neueste und Geschmackvollste; desgleichen zu Gesellschafts-Lotterien allerliebste Nippgegenstände von 1 sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl
C. H. Westphal,
breite Straße No. 20. an der Scharrnstr.

Den Garten- und Gutsbesitzern empfiehlt sich der Unterzeichnete mit den besten Arten Gemüse-, Blumen-, Gehölz- und Futterkräuter-Saamen, wovon das Preisverzeichniss, für Auswärtige gegen frankirte Briefe, gratis bei ihm zu haben ist.
L. Mathieu,
Kunst- und Handelsgärtner in Berlin,
neue Grünstrasse No. 31.

Rosa chemische Spardochte
zu Schiebelampen und allen übrigen Arten Lampen empfiehlt einzeln und an Wiederverkäufer billigst
J. G. Schultze jun., breite 20., Ecke der Scharrnstraße.

Größerer Holzverkauf.

Auf einem dicht an der Ostsee bei einem sehr günstigen Verladungsplatz und an der Chaussee in der Nähe einer der volkreichsten Städte inmitten von vielen Hütten- und Hammerwerken belegenen Gute steht ein größeres Forstrevier ungetheilt oder getheilt zum Verkauf auf dem Stamm, enthaltend: außer den zum Einschlagen als Brennholz geeigneten Sortimenten, Eichen- und Buchennutzhölzer von den weniger starken bis zu starken Dimensionen, so wie Kiefern-Bauhölzer bis zu extrastarker Gattung, überall von durchaus gesunder Masse. Hierauf reflektirende Selbstkäufer werden mit dem Bemerken, daß auf keine bedeutende Anzahlung bestanden wird, ersucht, ihre resp. frankirten Anfragen an das Königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin sub Q. 57. gelangen zu lassen.

Der Commiss.-Rath Moritz Cohn aus Dessau
empfiehlt sich einem hochgeschätzten Adel und verehrten Publikum mit einer Partie extra feiner Korbwaaren zu Spottpreisen.
Sein Stand ist: An den Werderschen Mühlen No. 9.
2 Treppen.

Der so berühmte bittere Magen-Essenz von C. F. Voß, früher Mittelstraße No. 61., ist nur einzig und allein bei mir als alleinige Besitzerin des Recepts von meinem verstorbenen Mann, also nur ächt zu haben, Schadow- und Mittelstraßen-Ecke, und nicht Taubenstraße No. 27., worauf ich meine geehrten Kunden hiermit aufmerksam mache. Wittwe Voß.

Beste calcinirte u. crystallisirte Engl. Soda
im Ganzen und ausgewogen billigst bei
Steffen u. Hindenburg, Mohrenstr. 13 u. 14.

Fr. Rebhühner, Ital. Maronen a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. 1 thlr., süße Apfelsinen, Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr., Teltow. Rüben u. schönes Gänsepökelfleisch empfiehlt billigst
J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 29.

Gestreifte Seidenzeuge.

Gestreifte Seidenzeuge (Laft) die Robe 4 thlr. 20 sgr. empfehlen **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**

Schleier à 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Warmsitzende ! Schauffées ! Wasserdicht.

Bei jetziger Jahreszeit einen warmen und trocknen Fuß zu haben, ist wohl für jede Dame wünschenswerth. Wir erlauben uns daher auf die neue Erfindung des Professor Delatouche in Paris aufmerksam zu machen, durch deren Anwendung den Damen-Schuhen und Stiefeln die Eigenschaften gegeben werden, ganz wasserdicht und warmsitzend zu sein, ohne Façon und Leichtigkeit der Schuhe zu beeinträchtigen. Hierdurch wird der Ueberschuh gespart, und die Dame hat einen trocknen Fuß und sichern Gang. Durch mehrere schriftliche Anerkennungen auswärtiger und hiesiger achtbarer Damen, können wir jede Dame von der Zweckmäßigkeit dieser Erfindung überzeugen.

Ermäßigte Preise.

Schauffées	altdeutsch Façon, Kalbleder		1 thlr.	15 sgr.
do.	hohe Stiefel	do.	1 -	25 -
do.	altdeutsch, Corduan	. .	1 -	22 -
do.	hohe Stiefel	do. . .	2 -	

Franz. Damenschuh-Magazin zur Blumen-Königin, Spittelbr. 3.

Attest. Die Direktion der franz. Damen-Schuhfabrik, Spittelbrücke 3, hat mir eine Probe des Stoffes zur Wasserdichtmachung der Damen-Schuhe eingereicht, und bezeuge ich als Ergebniß der chemischen Untersuchung desselben: daß es ein vom Professor Delatouche in Paris erfundenes Mittel ist, welches keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält und die Erwärmung der Füße, wenn es bei Fütterung der Schuhe angewendet wird, befördert.

Berlin, den 28. Oktober 1847.

Natorp, Geheimer Sanitäts-Rath.

Schwarze seidene Waaren.

Gros durable,

eine besondere Art von schwarzem Doppel-Taffent, wird von ganz vorzüglicher rein ausgekochter Seide in meiner Fabrik schwarz seidener Waaren angefertigt.

Derselbe zeichnet sich nicht bloß durch Weichheit und schönes ächtes Schwarz, sondern, worauf ich besonders aufmerksam mache, auch

durch ungewöhnliche Dauerhaftigkeit,

aus, wodurch ich im Stande bin, meine geehrten Kunden mit Ueberzeugung streng reell bedienen zu können.

Der feste Preis für diese Waare ist 25 sgr. — 1 thlr. pro Elle.

Alle andere Sorten schwarzer Taffente liefere ich in ganz vorzüglicher Qualität mit schönem Glanz zu 16¼, 17½ u. 20 sgr. pro Elle oder die Robe zu 7, 8 und 9 thlr.

Die Auswahl ist immer sehr reichhaltig. Reste von 14, 15 u. 16 Ellen werden die Elle 2½ bis 5 sgr. billiger erlassen.

N. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28,
Ecke der Kronenstraße.

Die Haupt-Niederlage empfing heute eine neue Sendung grau großkörnig sehr wenig gesalzenen wirklich frisch. Astr. Caviar, der sich durch seinen reinen u. schönen Geschmack vor allem bisher erhaltenen auszeichnet, so wie auch beste Mosk. Zuckerschooten u. ächt Russ. Caravanenthee. Nicolai Schischin, Charlottenstr. 36.

Schlafröcke von 1⅓ thlr.

Hausröcke z. Anbosen v. 2 thlr.
Kinderschlafröcke v. 25 sgr.
Damenblousen v. 2 thlr.
Neue Berliner Schlafrockfabrik v.
W. Marcuse, Scharrnstr. 3.,
nahe der breiten Straße.

Scharrnstr. 3. — Scharrnstr. 3.

Herren-Touren f. 1 thlr. Petripl. 4.

Ein Mah.-Fortepiano, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen heilige Geiststr. 32. bei Schuppe.

Ein sehr schönes Jacaranda-Pianoforte mit ausgezeichnetem Ton ist sehr preiswürdig zu verkaufen Rosmarienstr. 3, bei den Linden.

Niederlage von Brod aus der Moabiter Bäckerei.

Zur Bequemlichkeit und Erleichterung des Publikums und der resp. Wiederverkäufer sind von obiger Bäckerei in verschiedenen Theilen der Stadt Niederlagen ihres Brodes à 6 Pfd. wiegend eingerichtet, und werden die Inhaber derselben

F. W. Stössel, Rosenthaler Straßen u. Steingassen-Ecke,
C. Lücke, Louisenstraße No. 65,
C. F. W. Lucke, Köthen u. Bernburger Straßen-Ecke,

denselben Rabatt geben als die Bäckerei selbst.

Ball-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, so wie alle Sorten schwarze und coul. Handschuhe zu billigen festen Preisen empfiehlt

Z. Lohnstein, Stechbahn No. 3.

Weiße und farbige Glacé-Handschuh

für Herren, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., für Damen 7½, 10, 12½, 15 u. 17½ sgr., lange 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., in ganzen und halben Dutzenden bedeutend billiger, empfiehlt

G. W. v. Hake, Handschuhfabr., Spittelbr. 6.

In dem neu errichteten Sarg-Magazin von C. Griese,

Markgrafenstraße 93. sind alle Arten Särge zu den billigsten Preisen zu haben.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle bei Geerlsdorf, zwischen Angermünde und Prenzlow, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. Mai d. J. ab, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt-Ebersw., den 3. Februar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Im fiscalischen Hause — Poststraße No. 16. — sind 2 Kellerläden zu Johannis d. J. zu einem reinlichen Geschäfte zu vermiethen; auch kann der eine derselben schon früher bezogen werden. Nachricht hierüber wird im Bau-Bureau, Poststraße No. 16. auf dem Hofe rechts, wie auf dem Königlichen Domainen-Rent-Amte Berlin, Niederwallstraße No. 39., in den Vormittagsstunden von 9 — 2 Uhr ertheilt.

Neue Friedrichsstr. 47. ist zum 1. April 1 Quergebäude, 7 Fenster front, nach d. Garten, in 3 Etagen, 1 Treppe, 1 Saal, 5 Stuben, Küche, Kammer und Entree, 2 Tr. 4 Stuben, Entree, K. u. K., 3 Tr. 2 Stuben, K., K., Boden und Zubehör, im Ganzen oder getrennt zu vermiethen. Gegenwärtig ist eine Schule und Pensionsanstalt; es kann ein Garten dazu gegeben werden. Näheres 1 Treppe von 10—3 Uhr.

Eine Parterre-Wohnung in der grossen Friedrichsstrasse 24, bestehend aus 4 Stuben, Kammer und Küche, ist zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Büschingsstraße No. 12., bei der Landsberger Str., sind 2 Stuben, Küche, Boden, eine Treppe hoch, für 50 thlr., mit **Stallung** für 60 thlr. jährlich zu vermiethen.

Digitized by Google

2 neu tapezierte herrsch. Wohnungen, auch 3 Zimmer ohne Möbel und 1 Laden unter den Linden 68., auch Ecke der Friedrichsstraße 156. 2 Tr. eine Wohnung, aus 6 Piecen best.

Behrenstr. No. 71. ist eingetretener Umstände wegen noch zum 1sten April die 2te Etage zu vermiethen. D. N. par terre.

Ein gr. **Geschäftslocal** von Remis., Keller, Böden und Stuben ist Roßstr. 3. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Krausenstr. 34., Ecke am Dönhofsplatz, ist eine Wohnung von 3 St., Küche, K., B., gem. Waschhaus und Trockenboden zum 1. April c. zu verm. Näh. das. 3 Tr. hoch links.

Königsstraße 67. sind 3 Treppen hoch, 4 Stuben, 2 Küchen rc. zum 1. April an geräuschlose Miether zu vermiethen.

Stralauer Straße No. 37. ist ein Lokal, dicht am Wasser gelegen, bestehend aus mehreren Werkstätten, Trockenstube, Boden u. Schuppen nebst Wohnung, passend zu mancherlei Geschäften, sogleich oder später zu vermiethen; auch einige Hofwohnungen zu Ostern. Näheres daselbst beim Wirth.

Im Dorfe Lankwitz, 1½ Meile von Berlin, ist eine große herrschaftliche Wohnung mit Stallung und Wagen-Remise zum ersten April d. J. zu vermiethen. Näheres auf dem Gute daselbst.

Königsstr. 32. ist d. Bel-Etage im G. od. getheilt zu vermieth.

Wilhelmsstraße 134. ist nach dem Garten heraus eine freundl. Wohnung 1 Tr. h. von 5 Stuben, Küche und Zubehör nebst Gartenpromenade und Laube für 140 thlr. zum 1 April zu vermiethen. Das Nähere im Quergebäude 1 Tr. rechts.

Ein in der Nähe der Post in der Spandauer Str. gelegenes Parterr-Lokal, dessen hohe und helle Räume, von ca. 800 Quadratfuß Inhalt, nach Angabe des Miethers verbunden oder getheilt werden sollen, ist zum 1. Juli. nach Bedarf auch früher, mit oder ohne Remise zu vermiethen durch Liebmann, Spandauer Straße No. 34.

Ein auf dem Hofe par terre belegenes Lokal mit der Aussicht nach der Straße, bestehend aus Comtoir und daran stoßender Remise ist zu vermiethen Spandauer Straße No. 17.

Kochstr. 68, par terre, ist eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Alkoven, Küche u. s. w. zum 1. April für 90 thlr. zu vermiethen.

Orangenstr. 143. sind 2 herrsch. Wohnungen, 1 und 2 Treppen hoch, jede von Entree, Saal, 8 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer und Zubehör, auch Stallung für 3 Pferde, mit Remise, Kutscherstube rc. billig zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Dorotheenstr. No. 28. (vis-à-vis Schadowstr.) ist zum 1sten April eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage zu vermiethen. Näheres beim Portier

Unter den Linden No. 18. ist eine Wohnung von 2 St. vorne, 1 St. hinten, nebst Zubehör, Veränderung halber zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Oranienburger Str. 44., Sonnenseite, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Leipziger Straße No. 3. ist eine Wohnung hohes Parterre zu verm., best. aus 1 Saal, 9 Stuben, 2 Entrees, Küche, Speisek. u. Zubeh., Platz u. Promenade im Garten. Stall und Remise können dazu gegeben werden.

Daselbst ist auch im Gartenhause eine kleine Wohnung, auch als Sommerwohnung zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Weinflaschen werden gekauft neue Königsstr. 61. im Laden.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Rittergüter in verschiedenen Größen und Gegenden werden zu kaufen gewünscht durch den Amtmann Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

☞ Eine noch brauchbare Rauhmaschine wird zum billigen Preise zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anzeige franco einsenden, an A. Wende in Driesen.

S. Liebrecht, Klosterstr. No. 54., 1 Tr. hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren rc., sowie für Pfandscheine über dgl. u. Juwelen die höchsten Preise. Bijouterien, Silber-Waaren u. Uhren sind daselbst billig zu haben.

Es wird zum 1sten April d. J. ein Laden nebst kleiner Wohnung gesucht. Adressen erbittet man sub Z. 84. im Intelligenz-Comt.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Landsberger Straße No. 35.
Berlin den 11. Februar 1848. Friedr. Wilh. Borstein.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Mehrere zuverlässige Brennerei-Inspektoren kann ich den Herren Gutsbesitzern zur Leitung der Brennerei gegenwärtig bestens empfehlen. Dr. W. Keller, Holzgartenstraße No. 5.

1 Stadtreisender — 1 Hauslehrer — 1 cautionsf. Expedient u. mehrere cautionsfäh. Comtoirboten können vortheilhaft placirt werden durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154 nahe den Linden.

Ein Lehrling zur Erlernung der Lithographie kann in meinem Atelier placirt w. Rob. Windelmann, Leipziger Str. 69.

☞ Einige sichre Oekonomen zur Beaufsichtigung von Pferden und Wagen rc. können bei einem hiesigen großen Institut sehr gut placirt und ganz nahe Berlin stationirt werden durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

1 Hauslehrer wird unter sehr bedeut. Gehaltsbedingungen von einer z. Z. hier anwesenden hochadl. Rittergutsbesitzer-Familie zu engagiren gewünscht; auch können: 1 Receptarius, 1 Privatschreiber, 1 Cassirer u. einige tüchtige Wirthschafterinnen nach außerhalb placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein junger Mann, welcher außerhalb 8 Jahre in Detail-Geschäften (Manufaktur) servirte, und die besten Zeugnisse, wie Empfehlungen von hiesigen Häusern hat, wünscht in einem Engros- oder renommirten Detail-Geschäft wieder placirt zu sein. Adressen erbittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir unter W. 82.

Ein gebildetes Mädchen welches die Wäsche versteht, schneidern u. frisiren kann, sucht als Jungfer mit auf Reisen zu gehen oder sonst ein anständiges Unterkommen Mauerstr. 51., zwei Tr. hoch.

Ein tüchtiger Hauslehrer u. ein gewandter Commis der Material-Handl. werden unter vorth. Beding. verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Beachtungswerth.

Ein junger Kaufmann (verheirathet), welcher seit 5 Jahren sein eigenes Geschäft führte aber durch Unglücksfälle zurückgekommen ist, sucht ein Engagement als Rechnungsführer, Fabrikaufseher, oder bei einem Gutsbesitzer die Führung der Geschäfte zu übernehmen; da derselbe sehr gute Atteste und Empfehlungen besitzt, so wird sein Bestreben nur dahin gerichtet sein, die ihm anvertrauten Geschäfte treu und pünktlich zu erfüllen. Adressen bittet man unter D. 84. an das Intell.-Comtoir gefälligst einzusenden.

Ein gesetzter Mann, der seit Jahren in bedeutenden Häusern und Fabriken gearbeitet, bis jetzt 4½ Jahre in einem der größten hiesigen Wollengarn- u. Seiden-Engros-Geschäft die erste Stelle gehabt hat und in vielen Branchen bewandert ist, wünscht ein Engagement irgend einer Art. Im Besitz guter Zeugnisse und besonderer Empfehlung gewiß, bittet er hierauf Reflektirende, ihre Adresse dem Intell.-Comtoir unter S. 84. geneigtest abgeben zu lassen.

Einem tüchtigen examinirten Apotheker-Gehülfen weisen eine gute Stelle in einer großen Stadt zum 1. April nach
Lampe, Kauffmann u. Co.

Geldverkehr.

3000 thlr. bis 4500 thlr. ganz sichere 2te Hypothek pünktliche 5 pCt. Zinsen sind sofort zu cediren. Adr. sub M. 84. im Int.-C.

1000 thlr. innerhalb der 1sten Hälfte der Taxe werden unter annehmbaren Bedingungen auf ein Grundstück gesucht. Adressen sub T. 84. im Int.-Comt.

3000 thlr. à 5 pCt. Zinsen werden sogleich oder zum 1sten April c. zur Hypothek auf ein Haus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Unterhändler werden verbeten und bittet man Adressen im Intelligenz-Comtoir sub X. 83. abzugeben.

Eine Haus-Obligation von 1000 thlr. zu 4½ pCt. eingetragen soll cedirt werden, und 500 thlr., zwar nicht zur ersten, aber sicheren Hypothek, zu 5 pCt. werden jetzt oder zum 1sten April c. gesucht. Adressen unter A. 84 werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

5000 thlr. zur ersten pupillarischen sichern Hypothek, auf einem Grundstück in bester Gegend der Friedrichsstadt, sollen sogleich oder zum ersten April cedirt werden, und werden Adressen sub T. 82. im Intell.-Comtoir erbeten.

Verlorene Sachen.

Fünf Thaler Belohnung Demjenigen, der eine gestreifte Reisetasche, in der theils Jagd-Utensilien, theils Wäsche befindlich gewesen, Kommandantenstraße 60. eine Treppe hoch abliefert. Diese Tasche ist entweder auf dem Frankfurter Bahnhofe stehen geblieben oder beim Nachhausefahren aus der Droschke verloren worden. Dieselbe Belohnung erhält Derjenige, welcher zur Wiedererlangung der in der Tasche befindlichen Gegenstände behülflich ist.

Ein weißer Spitz, 1 Jahr alt, hat sich Dienstag, den 8ten d. M. verlaufen, vor dem Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder erhält Lindenstr. 3. 1 thlr. Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eing.) Lebe nochmals wohl, meine Anna, nie werd' ich Dich vergessen! — au rev. proch.! à Dieu!

(Eing.) Verzeih', ich n. d. Hz. — es war z. überr.

(Eingesandt.)

Von allen angepriesenen Chokoladen ist die in Ganzert's Conditorei, Leipziger Str. 8., Wilhelmsstraßen-Ecke, ihres vorzüglich reinen Geschmacks und Billigkeit, denn 4 Pfd. kosten 1 thlr. und Vanille-Chokoladenpulver zu 10 sgr. a Pfund, so vorzüglich, daß man sie der Pariser gleichstellen kann, welche noch einmal so viel kostet. Auch trinkt man dort die beste Tasse Chokolade, und erhält die größten und besten Pfannkuchen, Nußtorten u. Kranzkuchen etc., Congreßtorten, Pasteten, Theebackwerk etc. und ist namentlich auch die freundliche und anständige Bedienung sehr zu rühmen.

Eingesandt. Oswald weiß Lisbeth's Gründe zu ehren, und grüßt sie herzlich.

Eingesandt.

Meine Herren! Im Namen der B. K. —
Meine Herren! Im Namen der B. K. —

Sonntag Nachmittag extra Ord. Fête — Kaffee — Selterwasser mit Rhein-Wein — gelbe Glace —

Conditorei-Eröffnung Sonntag den 13. Februar unter den Linden No. 68.,
verbunden mit **Lese-Cabinet** von 150 Zeitschriften und Journalen, so wie **2 Rauchzimmern.**

Empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit dem Versprechen, daß alle Erfrischungen so wie Gebäck stets von bester Güte verabreicht werden soll und bittet um gütigen Besuch.

Ein Lehrer, der Musik besitzen, ertheilt Unterricht im Klavierspielen, und bittet die desfallsigen Adressen im Intelligenz-Comtoir sub B. 75. abzugeben.

Anzeige.

Gutta-Percha, welches in der industriellen Welt so bemerkenswerthes Aufsehen gemacht, hat sich auch in Verbindung mit zweckmäßigen Substanzen als ein treffliches Mittel zum Ausfüllen hohler Zähne bewährt. Indem ich ein hochgeehrtes Publikum auf diese Substanz, die bei Weitem alle frühern Zahnkitte übertrifft, aufmerksam mache, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich, wie vielleicht auch schon andere meiner Collegen, dieselbe in geeigneter Weise in meiner Praxis eingeführt habe. Berlin, im Februar.

J. Mittelhaus. Zahnarzt,
des
Leib- und Hof-Zahnarztes Kreisel
Nachfolger,
Jägerstraße No. 43.

Die Allodial-Erben des zu Aachen am 11ten September pr. verstorbenen Königl. Preuß. Geheimen Staats-Ministers Herrn Gustav Adolph Rochus von Rochow, Excellenz, beabsichtigen die Theilung des Nachlasses. Mit Bezug auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Tit 17. §. 137. seqq. werden deshalb die unbekannten Gläubiger des Nachlasses hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile ihre Ansprüche dem mitunterzeichneten Justizrath Dr. Amelang, Markgrafenstr. No. 45. anzumelden. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Die Testaments-Exekutoren

Der Präsident des Königl. Haupt-Bank-Direktoriums von Lamprecht.	Der Justizrath Dr. Amelang

Da die Erbtheilung der Fräulein Theodora von Helvig, Gouvernante Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna von Preußen jetzt bevorsteht, so ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben vermeinen, und noch nicht ihre Rechnungen bei mir eingereicht haben, binnen vier und acht Tagen ihre Forderungen unter Beibringung der Beläge mir zuzustellen.

Berlin, den 11ten Februar 1848.

Blesson, Major a. D., als Testaments-Exekutor,
Unter den Linden 17.

Ein Rattenfänger hat sich angefunden Husarenstraße No. 17.

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit einer Reihe von Jahren bestehendes Tapisserie- und Strickgarn-Geschäft, ist sofort für den Preis von 2500 thlr. zu verkaufen. Adressen bittet man unter Q. 82. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Es wird eine Erzieherin zum Unterricht mehrerer Kinder gesucht, welche schulwissenschaftlich und musikalisch gebildet ist und perfekt französisch spricht. Näheres ist in Happolds Hotel, in der Grünstraße am Sonnabend und Sonntag d. W. von 7 bis 9 Uhr Morgens zu erfahren.

Heute wie jeden Sonnabend Pastete von Fisch und Hühnern, jede einzelne Schüssel und Menagen verabreicht

A. Krüger, geb. Erdmann, gr. Frankfurter Str. 66.

Meinen jüngst übernommenen freundlich und gut eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler, am Paradeplatz hierselbst, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung strengster Solidität. Gleichzeitig empfehle ich das damit verbundene Produkten-, Commissions-, Speditions, Wein- u. Cigarren-Geschäft.

Cüstrin, im Februar 1848. Carl Meyer.

Die Familie Chrucki zu Suwalki in Polen wünscht nähere Auskunft über einen Verwandten, Namens Siemon Chrucki zu haben, welcher in seiner Jugend in preußische Militairdienste getreten ist, und gegenwärtig über 65 Jahre alt, als Oberst oder General a. D. in der Gegend von Königsberg leben soll. Alle Diejenigen, welche über das Verbleiben des Siemon Chrucki nähere Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, ihre Mittheilungen dem Herrn Landrath v. Wegnern in Lyck zugehen zu lassen.

Zur vortheilhaften Uebernahme einer guten **Conditorei** bietet sich für einen thätigen Mann zum 1. April eine gute Gelegenheit dar. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

☞ **Tanz-Unterricht, Orangenstr. No. 90.** ☜
(unw. d. Jerusalemskirche.) Zu den im Februar begonnenen neuen Cursen u. z. d. Gesellschaftst. könn. sich noch Theiln. meld. Jäger.

Frostballen.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel werden gründlich und ohne Schmerz entfernt. E. Gossow, appr. Operateur, Mauerstr. 16.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus dem Geschäft des Herrn Coßmann, Firma Coßmann u. Laßberg geschieden bin und Herr Coßmann das Geschäft nebst Aktiva u. Passiva übernommen hat. Berlin, den 19ten Januar 1848.

A. Laßberg, Lederzurichter.

— Unter denen, welche bei dem Brande in der Königsstraße 59. ihre ganze Habe verloren haben, befindet sich auch eine Wittwe Runge.

Unser diesjähriger Catalog der ausdauernden Bäumen, Sträuchern und Stauden nebst Georginen-Verzeichniß, ist erschienen und bei Herrn Joh. Friedr. Lemm in Berlin gratis zu haben.

Flottbecker, Baumschule 1848. James Booth u. Söhne.

On enseigne l'orthogr. française Schleuse 3. eine Treppe.

Conceß. Wohnung-**Vermiethungs**-Nachweise-Bureau, Alexanderstraße 40. am Platz, giebt gegen Entrichtung von 2½ sgr. Vermiethern sowohl als Miethern jeden bezüglichen Nachweis und sind jeder Zeit daselbst zu vermiethende Wohnungen, Chambre garni, Werkstätten etc., in allen Stadttheilen gelegen, einzusehen.

M. Loewenberg, Polizeilich best. Commissionair.

Für Aerzte und Bruchkranke.

Mit den zweckmäßigsten und bequemsten Bruchbändern für jeden Bruch versehen, verspreche ich sogleich Hülfe, und so den Kr. der großen Gefahr, welcher er ohne Band oder mit einem unzweckmäßigen ausgesetzt ist, zu entziehen und für die Folge zu sichern.

Bei Damen

geschieht das Maaßnehmen und Umlegen der Bänder von meiner Frau. Bruchkr. von außerhalb bitte ich um ein genaues Maaß, von welcher Seite und wie groß der Bruch ist, um ein zweckmäßiges Bruchband übersenden zu können.

Blume, approb. Bandagist, Rosenthaler Straße 42.

K. concessionirte

Privat-Entbindungs-Anstalt

zu Ahrweiler, Reg.-Bezirk Koblenz.

Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt auf portofreie Anfrage Dr. med. C. Präffar, Distriktsarzt in Ahrweiler.

Ein seit 25 Jahren bestehendes Destillations-Geschäft — im Mittelpunkt der Stadt und frequenter Gegend gelegen — welches sich stets eines guten Absatzes erfreute, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir sub K. 83. abzugeben.

Digitized by Google

Meßlokal in Frankfurt a. O.,

im Freihause, am Markt, ist ein großer Laden nebst Zubehör zur nächsten und folgenden Messen zu vermiethen. Näheres daselbst.

Meinen geehrten Kunden, Verwandten und Freunden, die Anzeige, daß ich zum פסח Feste eine Matzebäckerei auf einer neu von mir construirten Maschine anlege und bitte dieselbe mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen; auch kann ein Bäcker, der schon Matze gebacken sich melden. Zachart, neue Friedrichsstr. 76.

Ein Herr oder eine Dame, welche sich auf einem Gute, das in 2 Stunden von Berlin erreicht wird, auf Leibrenten begeben wollen, und ein Kapital von 3000—4000 thlr. besitzen, welche auf dem Gute hypothekarisch eingetragen werden sollen, finden zum 1. April d. J. eine freundliche und liebevolle Aufnahme. Näheres auf portofreie Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Z. 82. abzugeben.

H u t z e l ' s
eleganteste Masken-Garderobe

empfiehlt die reichhaltigste Auswahl aller nur erdenklichen Character-Anzüge, Chauve-Souri's und Dominos zu den bekannten billigsten Preisen.

Krausenstrasse No. 41.
am Dönhofs-Platz.

A young Gentleman may find an eligible opportunity of partaking of an English lesson of Convers. and Mercant. Correspond. The particulars Werd. Market No. 3. 2 p. of st. daily fr. 1 to 3.

Franz. Unterricht für Damen u. Kinder wird von einer geprüften Lehrerin, welche mehrere Jahre in Paris lebte, billigst ertheilt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein in Berlin ansässiger Kaufmann wünscht Agenturen, oder ein Commissions-Lager in Manufaktur-Waaren zu übernehmen, nöthigenfalls kann eine Caution gestellt werden. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adr. im Int.-Comt unter Q. 84. abzugeben.

Junge Leute, die schon etwas Französisch und Englisch sprechen, erhalt. darin wöchentl. 4 St. für 1 thlr. monatl. Adr. nimmt die Voss. Zeit.-Exp. s. Z 8 an.

Gründlichen Clavierunterricht ertheilt eine geprüfte Lehrerin. Das Nähere gr. Friedrichsstr. 98. 2 Tr. h.

Für Kranke mit bösartigen Geschwüren, Krätze und andern langw. äußern Krankheiten, so schnell und sicher geheilt sein wollen, bin ich so wie in allen wundärztl. Angelegenheiten des Morgens bis 10 und Nachm. von 2 bis 4 Uhr in meiner Behausung kleine Jägerstr. 4., meist sicher zu sprechen.

Er. Feller,
prakt. Wund- und Königl. Escadron-Arzt a. D.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. 19 a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten, Heime, und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

Dienstag den 15ten komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe Nachmittag 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Herrn Berendt an. Froehlich.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität guter Speisen und Getränke ꝛc. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstr. 43, am Gensdarmenmarkt, angenommen.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends —
— von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht —
— wird bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. a. Spittelm. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 10ten Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr. 8 pf.; große Gerste 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr. 8 pf.; Hafer 1 thlr. 6 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 3 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 15 sgr., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 18 sgr. 9 pf.; große Gerste 1 thlr. 20 sgr.; Hafer 1 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Erbsen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. (schl. Sorte.) — (Den 9. Febr.) Das Schock Stroh 9 thlr., auch 8 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Erdtoffeln der Scheffel 1 thlr., auch 25 sgr.; metzenweis 2 sgr. auch 1 sgr. 9 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 4. Februar 1848 19 thlr.; am 5ten 18¾ und 19 thlr.; am 7ten 18¾ und 19 thlr.; am 8ten 19 thlr.; am 9ten 19 thlr.; am 10ten 19 thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Qrt. a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 10. Februar 1848.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 10. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 bez. u. B; Sächsisch-Bayersche 90 Br, 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45½ Br.; Löbau-Zittauer 43½ Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222 G; Altona-Kieler 109¾ Br., 108¾ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 107½ bz. u. G.

Frankfurt a. M., den 9ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101¾ G.; 4proc. 87¾ B; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51¾ G.; Bankaktien 1877 G.; Loose zu 500 Fl. 152½ G., zu 250 Fl. 112¾ G.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54¾ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 358 B., 357½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 56½ G.

Wien den 9ten Februar. 5procent. Metall. 101¾; 4proc. 86¾; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 152½; von 1839 112¾; Bank-Aktien 1580; Gloggnitzer 108½; Nordbahn 130¾; Mailänder 86¾; Livorno 72; Pesther 81¾; Budweis 80. — Die Einnahme der Nordbahn betrug im Januar 173,900 Fl.

Amsterdam, den 7. Februar. Integr. 54¾.

Paris, den 7. Februar. 3proc. Rente 74, 45; neue Anleihe 75, 45; 5proc. Rente 117. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 195; Orleans 1190; Paris-Rouen 880; Rouen-Havre 442, 50; Nordbahn 540

Berliner Börse.
Freitag den 11 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92¾	91¾	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. See-hdl. a St. 50 th.	—	92½	92½	do. do.	3½	91¾	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	88	Pommersche do.	3½	93½	92¾
Berl. St.-Oblig	3½	—	91½	K.- u. Nm. do.	3½	—	93¾
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	89¾	Schlesische do.	3½	—	96¾
Ostpreuß. do.	3½	96¾	95¾	do. v. St. gar L. B.	3½	—	91¾
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	— *)

*) Gem. 109¾ a 110½.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13 5/12	13 3/12	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11¾	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	113½	Niederschl.-Mk.	3½	86¾	85¾
do. Prioritäts	4	94½	—	do. do. Priorit.	4	94¾	93¾
Berl.-Hamburg.	4	99½	98½	do. do. Priorit.	5	102¾	—
do. Prioritäts-	4½	100¾	100¼	do. do. III. Serie	5	101¾	101¾
Berl.-Ptsd.-Mgd. Priorit.-Obl.	4	92½	92	Nied.schl. Zgb. Pr.	5	97½	—
do. do. do.	5	101½	101½	Oberschles. Litt. B.	3½	98½	97½
Berl.-Stettiner	—	111¼	110¾	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99¾	—
Cöln-Mindener	3½	93¾	92¾	Rheinische	—	85	—
do. Prior.-Obl.	4½	98¼	98¾	do. Stamm-Pr. (voll einzez.)	4	88½	—
Düss. Elberfeld.	—	98½	97½	Thüringer	4	80	79
Magd.-Halberst.	4	118½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5½	102½	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rotschild	5	111	110½	a 500 fl.	4	80½	80
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A.	5	96 5/12	95 5/12	do. St.-Pr.-A.	—	—	86¾
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15¾	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	94¾	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63½	—	Sächs.-Bayer.	4	—	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maest.	30	72½	71½	Magd.-Witth.	60	66	65
Berg.-Märk.	80	75	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	56	—
Brl.-Anh. L. B	45	108½	107½				
Kassel-Lipstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81¾	80¾

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 38. Montag

den 14. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 14ten Februar.

Des Königs Majestät haben zu Mitgliedern des evangelischen Ober-Konsistoriums zu ernennen geruht:

I. Aus der Abtheilung für die evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: den ersten Bischof und Hofprediger Dr. Eylert, den Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, Hof- und Domprediger Dr. Ehrenberg, den Bischof Dr. Neander, den Bischof Dr. Roß, den Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, Hof- und Domprediger, Professor Dr. Strauß, den Feldprobst und Hofprediger Bollert, den Geheimen Regierungs-Rath Dr. Eilers, den Geheimen Regierungs-Rath Stubenrauch, den Geheimen Regierungs-Rath Dr. von Mühler.

II. Aus den bei genannter Abtheilung außerdem Beschäftigten: den Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath Ribbeck, den Ober-Konsistorial-Rath, Hof- und Domprediger Dr. Snethlage.

III. Von der Universität zu Berlin: den Ober-Konsistorial-Rath, Professor Dr. Twesten, den Ober-Konsistorial-Rath, Professor Dr. Nitzsch, den Geheimen Justizrath, Professor Dr. Stahl, den ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Richter.

Dem Notar Gerhard Arnold Weinhagen zu Cleve ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden.

Der Bischof des Bisthums Münster, Dr. Müller, ist von Hannover, und der Königlich Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schimmelpenninck v. d. Oye, aus dem Haag hier angekommen.

Der General-Postmeister von Schaper ist nach Dresden abgegangen.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre haben Se. Majestät der König eine allgemeine Hauskollekte in Berlin, zum Besten des evangelischen deutschen Wohlthätigkeits-Vereins zu Konstantinopel, — dessen Zweck es ist, dort weilende und neu ankommende protestantische und katholische Deutsche, so wie nicht deutsche Protestanten und alle unter deutschen Flaggen dienende Seeleute in Erkrankungsfällen zu verpflegen, — allergnädigst anzuordnen geruht, und sind wir veranlaßt worden, diese Haus-Kollekte zu veranstalten. Wir bringen dies zur Kenntniß unserer Mitbürger, indem wir bemerken, daß binnen wenigen Tagen Listen an die Hauseigenthümer gelangen werden, um solche bei den Hausbewohnern zur Zeichnung milder Beiträge circuliren zu lassen. Den Einwohnern Berlins, deren Wohlthätigkeitssinn sich stets bewährt hat, empfehlen wir diese Kollekte und geben uns mit Vertrauen der Hoffnung hin, daß Jeder zu diesem Werke christlicher Liebe gern nach seinen Kräften beitragen werde. Berlin, den 28sten Januar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hies. Kön. Residenz.

Inland.

Berlin, den 13ten Februar.

Mit Bedauern hören wir, daß Se. Excellenz der Feldmarschall v. Boyen sich unpäßlich befindet. Auch Se. Excellenz der Kriegsminister Generallieutenant v. Rohr ist erkrankt.

— Der in letzter Zeit so vielfach genannte Dr. Freyberg ist am 11ten Abends nach Berlin zurückgekehrt und hat sich gestern früh gegen 9 Uhr, in Begleitung des von ihm zu seinem zukünftigen Vertheidiger erwählten Dr. jur. Stieber, dem Polizei-Präsidenten Hrn. v. Minutoli behufs seiner Verhaftung freiwillig gestellt. Demgemäß ist gestern Vormittag die Einlieferung des Hrn. Freyberg in die Hausvoigtei erfolgt. Derselbe hat bei seiner Gestellung ausdrücklich gegen jede Berührung mit dem Polizei-Direktor Hrn. Duncker protestirt, und hat Hr. Präsident v. Minutoli demgemäß die Ueberlieferung des Hrn. Freyberg an die Justizbehörde selbst bewirkt. Das vielfach verbreitete Gerücht, daß Freyberg seit seiner Flucht Berlin nicht verlassen habe, soll sich als nicht begründet erwiesen haben, vielmehr soll er wirklich sich zunächst nach der Schweiz gewendet und dann längere Zeit in Paris aufgehalten haben.*)

— (Publizist.) Das Criminalpolizei-Commissariat hat sich seit Einführung des neuen Prozeßverfahrens in Förderung und Beschleunigung der Geschäfte, sowohl bei der Staatsanwaltschaft, als beim Criminalgerichte sehr nützlich gezeigt. Die aufgestellte Geschäftsübersicht ergiebt über die Thätigkeit und den Umfang dieses Instituts folgendes Resultat: Es kamen vor: Recherchen und Berichterstattungen: 1687; Verhaftungen: 1840; Gestellungen von Angeklagten und Zeugen zu den Terminen: 228; Beschlagnahmen von Effekten: 364; Ermittelungen gesuchter Personen, Feststellungen aus den Straflisten rc.: 6691.

Potsdam, den 13ten Februar. (Privatmitth.) Gestern Abend ist Se. Majestät der König hier eingetroffen und im Residenzschloß hiesiger Stadt abgestiegen. — Den rastlosen Bemühungen einiger Musikfreunde gelang es, am gestrigen Abend in dem Casinosaale ein höchst erfreuliches Dilettanten-Concert, mit Beihülfe zweier Mitglieder des hiesigen Theaters, zum Besten verschämter Stadtarmen zu veranstalten. Der Erfolg war ein durchaus glänzender, da nahe an fünfhundert Billets à 15 Sgr. ausgegeben waren.

Müncheberg, den 9ten Februar. Am 3ten d. wurde auch hier die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten gehalten.

Königsberg, den 11ten Februar. Der Vorstand der hiesigen freien evang. Gemeinde wird nächstens eine Schrift erscheinen lassen, worin der Nachweis geführt werden soll, daß der ganze Inhalt der (auch von uns mitgetheilten) Erklärung der Herren Wechsler und Sauter, mit Ausnahme des vielbesprochenen Du, falsch ist. — Zu Schöneck hat ein Feuer am 4ten d. 17 Wohngebäude und 32 Stallungen in Asche gelegt.

Posen, den 11ten Februar. (Privatmitth.) Wir müssen es dankend anerkennen, daß seit neuester Zeit (seit dem 2ten d. M.) unser Magistrat auch die Lokale der unter polizeilicher Aufsicht stehenden Obdachlosen dahin verbessert hat, daß auch am Tage geheizt

*) Nach dem „Publizisten" führte Hr. Freyberg einen auf seinen Namen lautenden Paß; man ließ ihn aber ungestört reisen im Vertrauen auf seine Versicherung, daß er sich nach Berlin begeben wolle, um sich hier selbst zum Arreste zu gestellen.

Digitized by Google

und Nachts eine Streu gelegt wird. Bedauern müssen wir dagegen, daß immer noch kein Licht für diese Lokale gegeben und so die dort sich versammelnde Gesellschaft gezwungen wird, die langen Abendstunden von 6 bis 9 Uhr im Finstern zuzubringen, was um so mehr zu beklagen ist, als die Ausgabe in keinem Verhältniß steht zu dem moralischen Schaden der einzelnen, noch nicht gar zu sehr verderbten, Individuen durch die Vagabunden, welche sich in solchen Lokalen einzufinden pflegen. — Eben so können wir nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, diese Lokale eben so wie die Wärme-Lokale wo möglich täglich von dazu beauftragten Aerzten inspizirt zu sehen, wonach es dann weniger vorkommen könnte, daß man in demselben auf 10 Menschen fast immer einen so Kranken trifft, daß man nicht begreift, wie es möglich geworden, daß ein so schwer erkranktes Individuum so lange ohne ärztliche Hülfe bleiben konnte.

Breslau, den 12. Februar. (Bresl. u. Schl. Z.) In der Sitzung des Comités zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß vom 7. d. machte der Hr. Ober-Präsident von Wedell Mittheilung von seiner in voriger Woche unternommenen Reise in die bedrängten Distrikte. — Nach den an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen und erhaltenen mündlichen Berichten sei der Nothstand gegenwärtig so allgemein verbreitet, daß eine völlige Ernährung desjenigen Theils der Bevölkerung eingeleitet werden müsse, welcher, nachdem er seine geringen Erntevorräthe, denen in diesem Jahre die Kartoffeln abgingen, aufgezehrt, sich nunmehr ohne Nahrungsmittel befinde und auch nicht die Mittel besitze, sich dergleichen zu beschaffen. Namentlich gelte dies von den Klassen der Käthner und Einlieger. Hinlänglich bekannt sei es, daß die durch Mißernten herbeigeführte Noth diese Landestheile schon seit Jahren heimgesucht; das allgemeine Nothjahr habe dieselben wiederum hart betroffen. Den umfassendsten, von Seiten der Regierung, unter Mitwirkung der Kreisstände zugewendeten Unterstützungen sei es nur gelungen, diese Noth zu mildern, nicht sie zu beseitigen, ungeachtet diese Unterstützungen bis zur letzten, spät eingetretenen Ernte fortgedauert hätten. Seit der Ernte habe man von den geringen Vorräthen derselben gelebt, und nachdem diese verzehrt, habe sich im Monat Januar die Noth wiederum allgemein verbreitet, befördert durch die große Kälte, welche auch von nachtheiligem Einflusse auf die Krankheiten gewesen. Die Mittel zu dieser Staatshülfe ständen zur Disposition; der Kreis Rybnik habe bereits 1124 Ctr. befördert; mit diesen Lieferungen werde nach Bedürfniß fortgefahren werden. — Obgleich der Typhus sich durch schlechte Ernährung erzeugt habe, so habe er sich doch auch über andere Einwohner verbreitet und zeige sich bei diesen nun weit heftiger als bei den schlecht Ernährten, indem letztere ihn leichter überdauern. Dabei würde von den ungebildeten Klassen ärztliche Hülfe meist verschmäht, sie wendeten sich gemeinhin nur an die Geistlichen, und schon deßhalb wirke das Erscheinen der barmherzigen Brüder so wohlthätig auf die Bevölkerung, da die Ordensbrüder mit ihrem geistlichen Stande die Kenntniß verbinden, mit den Kranken umzugehen. — Es seien überall Comités gebildet, welche sich bis auf die Gemeinden verzweigen, und die Beaufsichtigung der Unterstützungen in den einzelnen Ortschaften übernommen hätten. Die hinterlassenen Waisen seien bisher in einzelnen Familien untergebracht, dies sei aber ferner nicht überall thunlich, da die selbst bedrängten Wirthe keine Gewähr dafür geben, daß die ihnen übergebenen Kinder wirklich gehörig verpflegt und gut gehalten würden. Unter diesen Umständen wäre es allein möglich, die Waisen in besondere Aufbewahrungshäuser aufzunehmen. Hierzu zweckmäßige Lokale wurden bereits ermittelt. Wenn nun auch der Staat die Sorge für den gemeinen Unterhalt übernähme, so eröffne sich doch in der größern sorgfältigern Fürsorge, welche den Waisen und Reconvalescenten zu widmen sei, ein weites Feld der Wirksamkeit für die Wohlthätigkeit des Comit. — Es ist beschlossen worden, diesen Vorschlägen zu entsprechen, alle lokalen Einrichtungen den Lokal-Comités zu überlassen und von deren Wirksamkeit durch einen besonderen Kommissarius von Zeit zu Zeit Kenntniß zu nehmen. Ferner wurde beschlossen: 500 Thlr. zur Disposition der barmherzigen Ordensbrüder zu stellen, zur Verpflegung der Kranken und Reconvalescenten; ebenso die Absendung von Reis, da die Königl. Seehandlung 25 Centner dem Comite zu diesem Zwecke überwiesen hat. Ferner wurde beschlossen, den beiden Kreis-Comite's, jedem vorläufig 2000 Thlr. zu überschicken, um die ersten Einrichtungen für die Aufbewahrung der Waisen zu treffen; die Verbackung des den Reconvalescenten zugebilligten Mehls zu bewirken und die bessere Verpflegung der Reconvalescenten zu ermöglichen. Endlich wurde beschlossen, die Kreis-Comite's darüber zu befragen, ob sie die Ueberweisung von baarem Gelde zur Anschaffung der Wäsche und Kleider für die Waisen, auch wärmere Stoffe für die Reconvalescenten wünschten, oder ob sie diese Gegenstände hier angeschafft und den Lokal-Comite's in natura zugeschickt haben wollen. — Nach den uns gewordenen Mittheilungen haben sich viele Aerzte in Folge der Aufforderung des Gouvernements in ehrenhafter Weise gemeldet, um dem furchtbaren Unglücke in Oberschlesien muthig entgegenzutreten. Wir hören jedoch aus völlig zuverlässiger Quelle, daß die Regierung von ihrer Ansicht zurückgetreten, indem dieselbe gegenwärtig annimmt, daß die ärztlichen Kräfte in den heimgesuchten Distrikten ausreichend seien; es ist demgemäß einem jener Aerzte, der sich gemeldet, erklärt worden, daß Seitens des Gouvernements keine Aerzte nach Oberschlesien gesendet werden würden. Wir gestehen, daß wir diesen Beschluß nicht für den richtigen erachten können, wenn wir die neuesten Berichte aus Oberschlesien dagegen halten, insbesondere den Bericht über das beginnende Wirken der trefflichen barmherzigen Brüder. Es erhellt aus diesem, daß kräftige, unerschrockene Männer mit ärztlicher Hülfe in jenen Distrikten wie rettende Engel erscheinen. Wir freuen uns daher, gleichzeitig mittheilen zu können, daß am 10. zwei hochherzige Mitbürger, die praktischen Dr. Borchardt und Dr. Neumann, nach Oberschlesien abgereist sind, um in hoher Auffassung ihres Berufes dort nach ihren Kräften zu wirken.

— Die hiesige Zeitung veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung:

Nachdem die Rechnungen über die während des Nothstandes im vorigen Jahre aus Staatsmitteln der Provinz Schlesien gewährten Unterstützungen geschlossen sind, dürfte eine Uebersicht über diese Aufwendungen von allgemeinem Interesse sein. Außer den auf die Beseitigung des Mangels an Lebensmitteln überhaupt hinwirkenden, mit Opfern für die Staatskasse verbundenen Maaßregeln, als Erlaß der Eingangssteuer für Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte, Reis, zeitweise Einstellung des Branntweinbrennens, sind zur Unterstützung der Nothleidenden hauptsächlich drei Wege gewählt worden. Es wurden 1) neben der Herbeischaffung von Getreide- und Mehlvorräthen aus dem Ausland die augenblicklich entbehrenden Bestände der Festungs-Magazine zur Verfügung gestellt, 2) wurde eine Summe von 50,000 Thlr. zum Ankaufe von Lebensmitteln und besonders zur Beschaffung von Saatkartoffeln — und 3) ein Betrag von 30,000 Thlr. zur Unternehmung öffentlicher Arbeiten angewiesen. Die zuerst gedachten Vorräthe an Brodtmaterial bestanden in 1600 Wispel Faßmehl in den Festungs-Magazinen, 3625 Wispel 14 Scheffel russischem Roggen und 3687 Centner 9 Pfund russischem Mehl. Davon sind wirklich zur Verwendung gekommen: 524 Wispel 4 Scheffel 8 Metzen, 1216 Wispel 9 Scheffel, und 1997 Centner 53 Pfund. Diese Quantitäten sind nach Maaßgabe der eingegangenen Anträge und des Bedürfnisses den Kreis- und Orts-Armen-Verbänden zur weiteren Vertheilung an die Dürftigen, zum Theile auch den Orts-Behörden für die allgemeine Consumtion, mit Ermäßigungen bis zu 20 pCt. gegen den Marktpreis und theilweiser Stundung der Zahlung bis zum Ablaufe des Jahres 1848 überlassen worden. Von dem unter No. 2. aufgeführten Dispositions-Fond von 50,000 Thlr. wurden 1050 Thlr. zu Unterstützungen ohne Beding der Erstattung für einige am härtesten bedrängte Ortschaften, 47,002 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. zur Anschaffung von Saatgetreide, Saatkartoffeln u. Lebensmitteln für die augenblickliche Consumtion vorschußweise mit geräumigen Terminen für die Erstattung, 700 Thlr. zu Vorschüssen an die durch Ueberschwemmung heimgesuchten Ortschaften, zur Wiederherstellung der Oderdamme, Summa 48,752 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. verwendet. Der endlich unter No. 3. bemerkte Fond von 30,000 Thlr. wurde dazu benutzt, um durch Unternehmung von Straßenbauten den dürftigen Bewohnern des Gebirges und Oberschlesiens ausgedehntere Gewerbs-Gelegenheit zu bieten. Zu diesem Ende wurden 6,979 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. zu Straßenbauten (im Landshuter und Habelschwerdter Kreise) definitiv verausgabt, der Ueberrest von 23,020 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. wurde zu Vorschüssen an Privat-Chausseebau-Vereine verwendet, um diese in Stand zu setzen, eine drei- bis vierfache Zahl von Arbeitern statt der sonst gewöhnlichen anzustellen, und dadurch, daß auch die aus der Staatskasse für diese Unternehmungen zugesicherten Prämien zum großen Theile im Voraus gezahlt wurden, wodurch dieser Fonds wieder ergänzte, wurde es möglich, die letztgedachte Summe mehrmals vorschußweise zu verausgaben. Außerdem werden aus diesem Fond die Mehrkosten gedeckt, welche durch den angestrengteren Betrieb der Bauten entstehen mußten, und worauf etwa 2,500 Thlr. zu rechnen sein werden, zusammen 32,500 Thlr. Es darf hierbei bemerkt werden, daß nur etwa die Hälfte der Arbeiter, welche durch die auf diese Weise disponibel gestellten Mittel bei den Privat-Chausseebauten hätte angestellt werden können, von dieser Erwerbs-Gelegenheit Gebrauch gemacht hat. Von diesen hier angegebenen Unterstützungen ist bei weitem der größte Theil für Oberschlesien in Anspruch genommen worden und besonders den auch jetzt hartbedrängten Kreisen Rybnick und Pleß zu Theil geworden. Dieselben haben erhalten: 225 Wisp. Magazinmehl, 134 Wisp. 16 Schfl. 5 Metz russ. Roggen, 16,000 Thlr. aus dem Fonds von 50,000 Thlr.; und außerdem wurden für beide Kreise 8000 Thlr. zu Chausseebauten vorschußweise zur Verfügung gestellt, wovon aber kein Gebrauch gemacht wurde. Diese Kreise hatten schon in den vorhergehenden Jahren durch Mißernten sehr gelitten, sie waren daher in dem verflossenen allgemeinen Nothjahre besonders bedrängt. Ihre allgemeine Noth konnte durch jene bedeutende Unterstützungen, ungeachtet dieselben bis zur späten Ernte fortgesetzt wurden, ...

Digitized by Google

gemildert, nicht gänzlich beseitigt werden, die Nahrung eines großen Theils der zahlreichen Bevölkerung blieb eine sehr karge, oft ungesunde, welche den Körper entkräftete, und zum Erkranken geneigt machte. Ruhr und Typhus verbreiteten sich allmälig im Laufe des Jahres. Die mit Sehnsucht erwartete, sehr spät eintretende Getreideernte war nicht ungünstig. Die Getreidepreise gingen überall herunter, aber die Kartoffelernte mißrieth fast gänzlich. Der zahlreichste Theil der Bevölkerung sah sich nun wiederum desjenigen Nahrungsmittels beraubt, auf welches seine Existenz sich gründet. Geringe Ernteerträge an Kartoffeln, Kraut und Rüben linderten die Noth in der nächsten Zeit, nach der Ernte, nach Aufzehrung dieser Nahrungsmittel, steigerte sich die Bedrängniß, und allgemein, so daß die Kräfte der Gemeinden sich unzureichend zeigten, wurde die Verbreitung im Januar d. J. befördert durch den harten Winter, welcher gleichzeitig auf das herrschende Fieber nachtheilig einwirkte. Die Noth ist groß und allgemein, aber bereit sind auch die Mittel, sie zu lindern. Die Spenden der Wohlthätigkeit gehen dem Hülfs-Vereine reichlich zu, und auch die Regierung war nicht unvorbereitet, sie hat Magazine etablirt am hiesigen Orte, in Brieg und Kosel. Es stehen vorläufig 1500 Wispel Roggen und 20,000 Centner Mehl zur Verfügung. Für ordnungsmäßige Verwendung dieser Naturalien in den Kreisen ist nach Möglichkeit gesorgt, 2124 Centner Mehl sind bereits überwiesen, die Lieferungen werden nach Bedürfniß regelmäßig fortgesetzt. Nach vorläufiger Berechnung werden 30 — 40,000 Centner erforderlich werden. Was möglich und nothwendig, wird geleistet, aber gänzliche Beseitigung der Bedrängniß ist nur von gesegneten Kartoffelernten zu erwarten, wie sie dem Lande früher bescheert wurden. Breslau, den 8ten Februar 1848. Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien v. Wedell.

— Die Ritterschaft des Breslauer Wahlbezirks wählte gestern einen dritten Stellvertreter für ihre Landtags-Abgeordneten, nachdem Graf York auf Kl. Oels sein Mandat niedergelegt hatte. Die Wahl fiel auf den Major a. D. Freih. v. Vincke auf Olbersdorf. Da aber der Grundbesitz desselben die Dauer von Zehn Jahren noch nicht umfaßt, so wurde für den Fall, daß die Allerhöchste Dispensation von diesem verfassungsmäßigen Wahlerfordernisse nicht ertheilt würde, zugleich eine eventuelle Wahl vollzogen. Diese fiel auf den Major a. D. v. Stegmann auf Jackschonau.

Ratibor, den 9ten Februar. Heute ist mit dem Nachmittagszuge der Wilhelmsbahn eine von den barmherzigen Schwestern hier angekommen und nach kurzer Rast vom Hrn. Canonicus Heide mit dessen Gelegenheit sofort nach Pschow befördert worden, um daselbst in der Familie des Rittergutsbesitzers Hrn. Wit von Dörring, in welcher der Typhus ausgebrochen, die weibliche Krankenpflege zu übernehmen. Schon fängt das Nervenfieber an, auch in unserer Stadt sich auszubreiten; zwar sind vor der Hand noch keine Todesfälle an dieser bösartigen Krankheit vorgekommen, aber man hört von mehrfachen Erkrankungen. Hingegen ist sie in den beiden Vorstädten Altendorf und Ostrog zum vollen Ausbruch gekommen. An beiden Orten sind die Schulen geschlossen, die Krankheits- und Sterbefälle nehmen überhand. Die einzelnen Familien schließen sich mehr und mehr ab und die Entmuthigung nimmt zu. So sind allein am heutigen Tage in Ostrog 6 Sterbefälle bei dem dortigen Pfarrer angemeldet worden. Einer der vielen Erkrankten ist in voriger Nacht verschwunden und heute noch nicht aufgefunden. Er hat sich wahrscheinlich in die Oder gestürzt. In Benkowitz und Bojanow, woselbst die Krankheit schon im Verlöschen war, ist sie von neuem hervorgetreten und grassirt jetzt mit noch stärkerer Gewalt als vorher. Die meisten Opfer sind im hiesigen Kreise in der Pfarrei Lubom der Seuche gefallen. Bei einer Bevölkerung von 3000 Seelen sind dort im Laufe des Monats Januar über 80 Personen gestorben. Schon zählt die Pfarrgemeinde an 100 Waisenkinder, die zum größten Theile dem Hunger, der Blöße und Kälte ausgesetzt, bettelnd umhergingen.

Pleß, den 10ten Februar. Während der strengen Kälte des vorigen Monats hörte man hier auf allen Straßen fortwährend lautes Wehklagen. Das hat, Gott sei Dank! seit Eintritt der milderen Witterung und seit Einrichtung der Kinderbewahr- und Suppen-Anstalten ziemlich aufgehört, indeß kommen noch täglich Ereignisse vor, die von dem herrschenden Elende nur zu deutlich Kunde geben. Die Erschöpfung der Nothleidenden ist so weit gediehen, daß selbst Diebstähle, die sonstigen sichern Zeichen der Noth, seltener geworden sind. Die Diebe finden auch Nichts mehr. Scheunen und Ställe sind leer, von Federvieh z. B. ist auf dem Lande kein Stück mehr zu finden, alles ist verzehrt und verkauft. Der Hauptartikel, den die Bauern jetzt noch auf den Markt bringen, ist Heu und Stroh, und leider berauben sie sich durch diesen Verkauf der Produkte des letzten Mittel, ihre Wirthschaft zu erhalten und ihre Felder zu kultiviren! sie müssen endlich auch ihr letztes Vieh verkaufen und mit was werden sie im Frühjahr ihr Feld bestellen? Es hat sich nun hier ein Unterstützungs-Comité gebildet, welches mit rastloser Thätigkeit sehr energisch eingreift. Der Kreis ist in 49 außerordentliche Armen-Bezirke eingetheilt, und so ist zu hoffen, daß auch im Einzelnen die Hülfe ernstlich gehandhabt werden wird — wenn nur die Hilfsmittel recht bald kommen. Im Ganzen sollen aber erst 400 Ctr. Mehl hergesandt sein. Wir brauchen hier bis zum 1sten November monatlich mindestens 8000 Ctr. Mehl und außerdem 2000 Thlr. baar und Kleidungsstücke. Aerzte fehlen auch, überhaupt erfordert die sanitätspolizeiliche Fürsorge eine Vermehrung der Kräfte und Maaßregeln.

Köln, den 11. Februar. Die Steinblöcke, die man bei dem niedrigen Wasserstande des Rheins auf der Südseite der Stadt, am Bayenthurme, entdeckt hat, rühren nicht von einer zweiten steinernen Brücke über den Rhein, die Cäsar erbaut haben soll, sondern von einer gewöhnlichen früher in den Rhein hineingebauten Durchfahrt, die Ark genannt, her.

Koblenz, den 9ten Februar. Gestern Nachmittag hatten wir unsern Eisgang. Während der Nacht stieg der Rhein bis zu 17 Fuß Höhe. Heute Morgen bemerkte man ein allmäliges Abnehmen der Eismassen, der Rhein fiel um 1 Fuß, und $\frac{1}{4}$ vor 10 Uhr konnten die Nachen wieder überfahren. Hier haben wir bis jetzt keinen Unglücksfall oder erheblichen Schaden zu beklagen. — Die Schifffahrt auf der Mosel beginnt schon sich zu beleben, und bereits sind auf diesem Flusse drei Kohlenschiffe aus der Saar hier eingetroffen. — Man geht mit dem Projekt um, unserm verstorbenen Landsmann J. Görres hier in seiner Vaterstadt ein entsprechendes Monument auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt zu errichten.

Aachen, den 9. Februar. Auch die hiesigen Aerzte haben beschlossen, eine Vorstellung über die den ärztlichen Stand betreffenden Paragraphen des Strafgesetz-Entwurfs an den Landtags-Ausschuß zu richten.

Deutschland.

Dresden, den 10ten Februar. Gestern Abend nach $\frac{3}{4}$ 6 Uhr verkündete der erste Kanonenschuß der längs der Elbe aufgestellten Eis-Commandos das Aufbrechen des Elb-Eises oberhalb Dresden, und schon gegen Nachts 12 Uhr ging auch hier der Strom, der Eisdecke entfesselt, im schnellen Wachsen durch die Pfeilerwölbungen der Brücke. Der Wasserstand, welcher vorgestern noch unter 0, gestern 1 Elle über derselben stand, ist jetzt auf 6 Ellen gewachsen.

Frankfurt, den 10ten Februar. (Privatmitth.) *) Die Noth und das Elend Schlesiens hat auf einmal hier eine gewaltige Bewegung der Gemüther hervorgebracht. Die Redaktionen eröffnen Unterschriftslisten, Kollekten gehen von Thür zu Thüre, die Schulen, die einzelnen Gesellschaften treten hülfreich zusammen. Die Baufreunde des Kölner Domes haben schon theilweise erklärt: sich vom Bau zurückzuziehen, keine Mittel mehr einem todten Kunstwerke zuzuwenden, während im Vaterlande die Noth auf solche Weise überhand nimmt. — Obgleich das Diskonto der Wechsel noch immer seine Schwierigkeit hat, das alte Vertrauen noch nicht ganz zurückgekehrt ist, scheint doch das Unglück bedeutend in der Abnahme begriffen, und keine neuen Unfälle den alten zu folgen. Wenn der geringere Handelsstand nun zusammentreten würde, sich zu einer Diskontobank zu vereinigen, welche die Tyrannei der großen Geldsäcke bräche, hatten wir diese theuer, aber nicht zu theuer erkauft, und die Handelswirren würden nie in dem Maaße wiederkehren können. — Wie das Gerücht geht: soll vom deutschen Bundestage eine sehr strenge Untersuchung gegen eine Menge junger Männer dieser Gegenden verhängt sein, welche auf das Verbot des Frankfurter Turnvereines sich in Hattersheim versammelten, und ihrem Aerger dort in etwas zu kecken Reden Luft machten.

Frankfurt, den 11ten Februar. (Privatmitth.) Wir sind nun doch noch von Wassernoth heimgesucht worden. Der Main fing gestern plötzlich stark zu steigen an und erreichte heute eine Höhe von $16\frac{1}{2}$ Fuß, so daß er in die Stadt eingedrungen ist und mehrere Straßen unter Wasser gesetzt hat. Man hofft indessen, daß sich die Fluth bald verlaufen werde. (Das Wachsen des Mains wird weniger dem Eisgang als einem in Würzburg stattgefundenen Wolkenbruch zugeschrieben.) — In Mainz hat der Geldwechsler R—ch fallirt und dadurch mehreren hiesigen Banquiers, wenn auch keinen großen, doch einen fühlbaren Verlust bereitet, mit 10,000 Fl., 6000 Fl. u. s. w. — Die Börse hat eine etwas festere Haltung und namentlich werden bei dem Ueberfluß an baarem Gelde jetzt viele Kapitalanlagen in soliden Fonds gemacht. Bei gänzlichem Mangel an gutem Diskontopapiere wurde der Diskonto schon zu $1\frac{3}{4}$ pCt. gemacht. Aber es ist kein Kredit vorhanden.

Darmstadt, den 11ten. Der verstorbene General-Lieutenant v. Weyhers hatte bekanntlich unsern Großherzog

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten. Red.

zum Universalerben seines großen Vermögens eingesetzt. Letzterer hat die Verlassenschaft den nächsten Verwandten des Erblassers zustellen lassen.

Karlsruhe, den 11. Februar. Unser Erbgroßherzog befindet sich gegenwärtig besser. — Der Vicepräsident eröffnete in der Sitzung der zweiten Kammer vom 9ten, daß Se. K. Hoh. der Großherzog die Adresse in Betreff der Fabrikenunterstützung angenommen. Abg. v. Soiron berichtet Namens der Petitionskommission über eine Vorstellung des Buchhändlers Julius Groos in Heidelberg, willkürliche und gesetzwidrige Beschlagnahme von Verlagswerken betreffend, und stellt den Antrag: die Petition dem Großh. Staatsministerium empfehlend zu überweisen, was angenommen wird.

Mannheim, den 11ten Februar. Die hiesige Abend-Zeitung stellt an die Spitze ihres Blattes einen „Aufruf an alle Deutsche" zu Beiträgen für das unglückliche Ober-Schlesien.

Stuttgart, den 11ten Februar. In der Sitzung unserer Kammer der Abgeordneten vom 8ten d. legte der Minister des Innern einen Gesetzes-Entwurf, die Beschränkung der Verehelichung mittelloser Personen betreffend, vor; ferner ein Zusatzgesetz zum Verwaltungs-Edikt. Für Gemeinde-Angelegenheiten allgemeiner Natur gestattet der Entwurf Oeffentlichkeit. Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Rechenschaftsberichts in Betreff der Eingabe des Rechtskonsulenten Friedrich Römer über das Verfahren der Stadtdirektion Stuttgart und der Ministerien des Innern und des Kriegs in Folge der Stuttgarter Excesse vom 3. Mai 1847. Römer giebt in längerem Vortrag eine Darstellung der bekannten Maivorfälle, die Minister des Innern und des Krieges antworten. Ein Antrag ist von Römer nicht gestellt. Nach einer langen Diskussion wird zur motivirten Tagesordung übergegangen.

München, den 11. Februar. Am 7ten Abends hatten die Studenten-Corps einen allgemeinen Convent; sie wollen ihre Verbindungen auflösen und die Garantien an die Regierung zurückliefern, sind zwar noch zu keinem Beschluß gekommen, doch haben die Schwaben und Franken bereits ihre Auszeichnungen abgelegt. Auf diese Art wären dann die „Alemannen" das einzige Auszeichnung tragende Corps. Man erwartete am 8ten die Wiederholung der Studenten-Auftritte gegen die Letzteren; der Fürst Wallerstein erschien auch am 8ten wieder in der Universität, aber die „Alemannen" waren im Colleg des Herrn geistl. Raths Sieber (Professor der Physik) nicht erschienen und somit wurde die Vorlesung ruhig abgehalten. Am Nachmittag hingegen erschienen Mitglieder der „Alemannia" in der Vorlesung des Ministerialraths Professor Hermann; kaum war jedoch Letzterer in den Hörsaal getreten, so entfernte sich das Auditorium, über 200 Personen, mit Zurücklassung der Alemannen, so daß der Professor sich nicht zu doziren veranlaßt sah. Am 9ten Vormittags bewegten sich wieder viele Studenten die Ludwigsstraße entlang, und als einige Alemannen von der Universität herauf kamen, wurden sie wieder mit Schreien und Pfeifen bis in ein Kaffeehaus im Bazar des Hofgartens verfolgt, wo sich sehr viele Studenten und andere Leute versammelten und das Pereatrufen und anderes Geschrei noch eine Zeit lang anhielt. Die Aufregung wurde hier besonders dadurch hervorgerufen, daß einer der Alemannen einen Dolch zog und mit demselben drohte. Eine Abtheilung Gendarmerie besetzte den Eingang zu dem Kaffeehause.

Wien, den 11ten Februar. (Bresl. Z.) Kaum ist die Akademie der Wissenschaften ins Leben getreten, so erfolgt auch schon in Folge innerer Zerwürfnisse der freiwillige Austritt eines Mitgliedes. Professor Endlicher hat dem Kurator Erzherzog Johann sein Entlassungsgesuch eingesendet.

Inspruck, den 7. Februar. Der Bote für Tyrol erklärt die Nachricht, daß in Trient, wo eine k. k. Tabaksfabrik ist, Tabaksraucher insultirt worden seien, für rein aus der Luft gegriffen.

Schweiz.

Bern, den 8ten Februar. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung wurde die dargebotene Kostengarantie von Freiberg angenommen und die Aufhebung der Occupation dieses Kantons beschlossen. Ueber die von Schwyz dargebotene Sicherheit dagegen, welche die Kommission für ungenügend erachtete, ergab sich keine Mehrheit. Zum Kanzler wurde erwählt Hr. Staatsschreiber Schieß, mit 20 St., 2 fielen auf Hrn. Am Rhyn. Vorgelegt wird noch ein Bericht der eidg. Repräsentanten in Luzern, welcher scharfen Tadel gegen das neue Spoliationsdekret des dortigen gr. Raths ausspricht. Derselbe soll sämmtlichen Ständen mitgetheilt werden. — Das wichtigste Geschäft, welches der Tagsatzung noch zu erledigen übrig bleibt, ist die Beantwortung der identischen Note, die sie von den in Neuenburg versammelten diplomatischen Agenten erhalten hat. Die Mitglieder der Tagsatzung sind schon lange mit sich einig, daß die österreichisch-französisch-preußische Einmischung entschieden abzulehnen sei, haben aber aus guten Gründen die Beantwortung jener Note auf den Schluß ihrer Sitzungen verspart, der wahrscheinlich noch diese Woche erfolgen wird. — Hr. General Dufour hat die Occupationstruppen wieder um zwei Bataillone vermindert.

Luzern, den 7. Februar. Der Nuntius Macciotti hat Urlaub erhalten und verläßt dieser Tage Luzern. Hr. Luquet ist nicht Nuntius, sondern ein außerordentlicher Gesandter.

Belgien.

Brüssel, den 10ten Februar.

Am 8ten standen endlich die Mörder des Fräuleins Evenepoel und ihrer beiden Mägde vor den Assisen von Brabant. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jetzt fast ausschließlich den Verhandlungen dieses Prozesses zugewendet. Die Angeklagten zeigen eine Grauen erregende Gleichgültigkeit. Als das Weib, welches mit Vandenplas Umgang gepflogen, unter den Zeugen (125 an der Zahl) aufgerufen wurde, erhob sich in dem Auditorium ein Lärm, in welchen die Angeklagten laut auflachend einstimmten. Vandenplas ist zuerst verhört worden, und zwar über den Ursprung des Geldes, welches er plötzlich nach langer Armuth unsinnig verschwendet habe. Er ist bei diesem Verhör in der Verstocktheit beharrt, welche er bis jetzt allen Ermahnungen und den Beschuldigungen seines Mitverbrechers Rosseels entgegengestellt hat.

Frankreich.

Paris, den 9ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 7ten. Nachtrag. (Diskussion des Paragraphen über die Reformbankette.) Nach Hrn. Duesnault, der im ministeriellen Sinne gesprochen, treten noch mehrere Redner für und wider auf. Von den Letzteren ist Hr. Cremieux der ausgezeichnetste. Er nimmt die Reformbankette durchaus in Schutz, tadelt nicht nur die Ausdrücke der Regierung darüber aufs heftigste, sondern auch die Politik der Minister überhaupt. Er wirft denselben vor, daß ihre Majorität nur aus Beamten bestehe, und die Zahl der Beamten in der Kammer täglich wachse. Er schließt endlich: „Erinnern Sie sich an das, was vor einigen Jahren geschah! Trotz der Anstrengungen der Opposition wußte die Majorität einen Ausdruck, der mehrere Mitglieder dieser Kammer brandmarkte, in die Adresse zu bringen. Die Wähler sandten aber die so Bezeichneten hierher zurück! (Beifall.) Wollen Sie dies üble Beispiel, woran ich erinnert habe, hier erneuern? Sollten Sie es für hundert Ihrer Collegen wiederholen? Thun Sie es, aber seien Sie versichert, daß diese sich dadurch nicht von der Erfüllung ihrer Pflicht abhalten lassen werden. Man wird uns sagen: „Folgen Sie dem Beispiel, auf das Sie anspielen, nehmen Sie Ihre Entlassung! Wir werden sehen, ob Sie wieder hierher zurückkehren werden. Gern, antworte ich darauf, — wenn Sie meine Herren Ihrerseits dasselbe thun wollen." (Lachen und Beistimmung zur Linken.) Hr. v. Haussonville nimmt noch das Wort, allein er wird von der ungeduldigen Kammer so oft in seiner Rede unterbrochen, daß er diese nicht zu Ende bringen kann. Die Discussion wird auf den folgenden Tag vertagt. (Nach der Aeußerung des Herrn Cremieux würden also die hundert beleidigten Deputirten es doch nicht darauf ankommen lassen, ihre Entlassung zu nehmen; vergleiche damit die weiter unten folgenden Nachrichten.)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 8ten. Diskussion der Adresse. Reformbankette. Hr. Leon de Malleville drückt seine Verwunderung aus, über die Verschiedenheit der Rede des Hrn. Duesnault in der Sitzung vom 7ten, von den Erklärungen die Hr. Guizot früher gegeben habe. Der Redner habe behauptet, die Reformbankette hätten das ganze Land in Aufregung gebracht, während der ehrenwerthe Minister gefragt habe: „Ist denn die Ordnung durch die Bankette gestört worden? Wurde das Land bedroht? Diskutiren die ehrenwerthen Mitglieder nicht die wichtigsten Fragen in der Kammer mit aller Regelmäßigkeit?" — Dies sei in der That eine auffallend verschiedene Sprache zwischen zwei ministeriellen Rednern. Er sei aber der Ansicht, daß keine Ruhestörung durch die Bankette geschehen sei, und eben dadurch würden sie dem Ministerium so furchtbar. — Man berufe sich auf die Gesetzgebung von 1790; allein da die Bankette so in völligster Ruhe und Ordnung vor sich gingen, habe diese Gesetzgebung gar keine

Digitized by Google

Anwendung auf dieselben. (Hört, hört!) Der Redner rechtfertigt auch anderweitig die Bankette als völlig gesetzlich, und führt Hrn. Guizots eigne Worte vom Jahre 1830 an: „Alle Bürger haben unbezweifelt das Recht, zusammenzukommen und die öffentlichen Angelegenheiten zu besprechen und es ist sogar sehr nützlich wenn sie dies thun. Niemals werde ich dieses Recht bestreiten." (Hört, hört!) Der Redner schließt mit einem energischen Protest gegen die in der Thronrede und Adresse auf die Opposition bezüglichen Worte. — Der Minister des Innern behauptet, daß die Regierung durch die Gesetzgebung von 1791 und 1790 das vollständigste Recht habe, Vereinigungen zu verhindern, die sie für gefährlich halte. Das Gesetz von 1834 habe nur den speziellen Zweck, einen Artikel des Strafgesetzbuchs anwendbar auf Gesellschaften von weniger als 20 Personen zu machen, wenn sie einen Theil einer größeren Association bildeten. Der Gegenstand, gegen welchen es sich richtete, war die Gesellschaft der Menschenrechte, die der Regierung den Krieg erklären wollte. Das Gesetz ändere aber in keiner Weise frühere Maaßregeln. Der Minister citirt hierauf mehrere Versammlungen der Jahre 1833, 1835 und 1840, welche gleichfalls verboten worden seien. Er mache, sagte er, keinen Unterschied zwischen öffentlichen und Privatversammlungen, denn beide seien gleichmäßig untersagt worden. (Lautes Nein zur Linken.) Hr. Leon de Malleville bittet um Erlaubniß, einen wesentlichen Unterschied zwischen Privat- und öffentlichen Versammlungen festzustellen. Die öffentlichen möge die Regierung verbieten; zum Verbot der Privat-Versammlungen habe sie kein Recht. So sei das Bankett zu Chatillon, als es an einem öffentlichen Orte stattfinden sollte, verboten worden; als es in einem Privatlokal stattfand, autorisirte es der Minister, indem er keinen Widerstand in den Weg legte. — Der Minister erklärt darauf, da man das Recht zugestehe öffentliche Versammlungen zu verbieten, so folge daraus von selbst das Recht, auch solche in Privatlokalen zu untersagen. (Großer Lärm.) Herr Garnier Pagès: „Dann darf auch Niemand mehr einen Ball geben!" Der Minister: „Sobald man zu einem Ball subscribirt, wird eine Autorisation durch die Regierung allerdings nöthig." — Die Debatte fängt jetzt an mehr unruhig, ja stürmisch, als interessant zu werden. Der Minister meint diejenigen, welche die Regierung auffordern wollten ein Gesetz über den Gegenstand zu geben, sollten sie nur vor Gericht fordern, dort würde man sich stellen. Herr Lesseps: „Dies ist eine förmliche Herausforderung!" Der Minister: „Die Regierung will Niemand herausfordern, allein sie will Niemanden in dem Wahn erhalten, daß sie ihre Worte zurückziehen werde!" (Furchtbarer Lärm; „das ist die Sprache Carls X.!") Der Minister: „Die Regierung befindet sich in ihrem Recht; sie wird es aufrecht erhalten, hierin ist nichts was dem Benehmen Carls X. gleicht!" Die Scene wird immer heftiger. Herr Lesseps wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Darauf neues Getümmel. Der Präsident erklärt in einem sehr gereizten Ton, daß er vollständig berechtigt sei, jedes Mitglied zur Ordnung zu rufen, welches außer seiner Reihe spreche. Dies habe Hr. Lesseps gethan. — Der Minister rechtfertigt jetzt noch insbesondere die von der Regierung gewählten, tadelnden Worte „blind und feindselig" in der Thronrede. Ein Cabinet, welches bei diesem Anlaß unterlassen hätte, die Agitation durch die Reformbankette zu tadeln, würde Vorwürfe verdienen. Er schildert verschiedene Vorgänge bei den Banketten, welche die Ausdrücke vollständig motivirten. „Wenn man bei den Banketten das Lob des Convents getrunken, und jede Art der Gehässigkeit und Geringschätzung gegen das Königthum angeregt hat, so ist ein solches Verfahren durchaus als ein feindseliges zu bezeichnen; und blind müssen diejenigen genannt werden, die da glauben, daß man dergleichen Handlungen und Aufreizungen gestatten darf. Sie würden nicht fähig sein, in den Tagen der Gefahr die Monarchie zu vertheidigen, wenn sie sie in den Tagen der Ruhe so leichthin geopfert haben (Hört, hört!) Ich halte daher die gewählten Worte für vollständig gerechtfertigt durch die Thatsachen, und in keiner Weise dem parlamentarischen Gebrauche entgegen." (Lebhafter Beifall.) Die Sitzung wird eine Viertelstunde unterbrochen. — Hr. Odilon Barrot: „Es ist traurig und erniedrigend, daß man siebzehn Jahre nach der Julius-Revolution für ein Recht kämpfen muß, das unter der Restauration frei geübt wurde. (Laute Unterbrechung durch die Centren.) Der Präsident: „Der ehrenwerthe Deputirte hat dieselbe Achtung in Anspruch zu nehmen, wie jeder andere; die Kammer darf ihn nicht auf solche Weise unterbrechen!" Hr. Odilon Barrot: „Ich fürchte solche Unterbrechungen nicht; ich fordere sie heraus!" Der Redner bezeichnet nunmehr die Reformbankette als den Ausdruck wahrhaft constitutioneller Gesinnungen. Gegen solche würden nun die Worte blind und feindselig vom Throne herab gebraucht. — Er erinnert (vergl. oben) daran, daß Herr Guizot selbst erklärt habe, die Bürger hätten das Recht, sich ihre politischen Gesinnungen mitzutheilen, und er werde niemals dagegen einschreiten. (Eine Stimme: Er hat sich seitdem sehr geändert!") Der Redner schildert die Corruption als ein mehr und mehr überhand nehmendes Uebel, gegen welches die Wahlreformen sich richten wollten. Nur die Oeffentlichkeit trage die Heilung desselben in sich. Dahin trachteten die Reformbankette. Die Anwendbarkeit der ältern und jetzigen Gesetzgebung darauf bestreitet er. „Wenn Ihr," schließt der Redner, „dieses Mittel, die öffentliche Meinung kennen zu lernen, dieses gesetzliche Mittel auf Euch zurückzuwirken, unterdrückt, so müßt Ihr nothwendig auf die Bahn der Staatsstreiche und Gewaltthätigkeiten gelangen. Bewahrt das für die Zeiten der Gefahr auf! Wir werden nicht die Verantwortlichkeit davon zu tragen haben." (Lange, lebhafte Bewegung.) Herr Hebert, der Justizminister, will noch die Tribüne besteigen, allein der Ruf „Morgen! Morgen!" ertönt so allgemein, daß die Sitzung vertagt wird.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 9. Februar. Der Justizminister überläßt für den Augenblick das Wort dem Hrn. Boisselle. Der Redner sagt: Ich widersetze mich mit aller Kraft der Doctrin der Regierung, die beleidigend für ganz Frankreich ist. Namentlich aber protestire ich gegen die Schmach, die man dem Arrondissement angethan hat, das ich hier vertrete. Durch „klägliche Chikane" will uns eine despotische Regierung das Recht uns zu vereinigen versagen, wir protestiren dagegen. (Bravos der Opposition.) Hr. Hebert. Die ausgebrochene Bewegung durfte nicht unerwähnt bleiben. Man griff die Regierung an, man griff die Majorität an, predigte die Republik und die Anarchie. Die Opposition will nun beweisen, daß sie dazu das Recht hatte. Wir machen Ihnen den Vorschlag, wie es bereits eine andere Kammer gethan, die Opposition desfalls zu tadeln. Der Minister schildert im Verfolg seiner Rede, wie die Bankette zu Stande kamen, was man dort für Reden gehalten. Hätte man dort nur eine mit der Deputirtenkammer rivalisirende Gewalt improvisirt, so wäre dies schon an sich ungesetzlich gewesen; allein man zog auch die Monarchie in Frage, und hiergegen mußte endlich von dieser Tribune etwas gethan werden." Der Redner liest sodann Stellen aus den Reden bei den Banketten vor. Nach jeder Citation gewaltige Unterbrechung und Interpellationen, die der Präsident jedesmal mit seiner Schelle abschneidet. Der Redner geht sodann darauf über, zu beweisen, daß man das Recht habe die Bankette zu unterdrücken. Jedes öffentliche Recht, das man in Frankreich habe, stehe in der Charte von 1830; man werde aber das Recht, politische Bankette zu halten, umsonst darin suchen. Ein Oppositionsdeputirter: „Das Recht zu athmen steht auch nicht darin." Der Minister: Aber es verbietets auch Niemand. Allein in der Charte ist festgesetzt, wie über Staatsangelegenheiten debattirt und discutirt werden dürfe, und dadurch ist jede andere Art ausgeschlossen. (Oh! Oh!) Man sagt mir das Recht zu athmen sei auch nicht erwähnt; dies ist ein schlechter Scherz (mauvaise plaisanterie). Die Herren sprechen ein wenig, wie auf den Banketten, lassen Sie uns mindestens ernsthaft und anständig (décemment) verhandeln. Und warum gestattet die Charte keine andere politische Versammlung als die in der Kammer? Weil sie dadurch die Gewalt der Kammer herabsetzen, und diese controlliren oder gar überflüssig machen würde. Dies begriff man schon im Jahr 1791; und hat man damals auch in begreiflicher Nachgiebigkeit den öffentlichen Clubbs mehr Rechte gelassen, als zweckmäßig war, so hat die Charte von 1830 diese ausgeschlossen. Daß wir diese Fundamentaleinrichtung handhaben, nennt man nun Polizei und Polizeityrannei; diese Polizei ist aber ganz dieselbe zu der einst Herr Odillon Barrot als Seinepräfekt auch gehörte, er hat also keinen Grund, sie besonders zu schmähen. Es liegt ausdrücklich in der Zuständigkeit, des Präfekten alle öffentlichen Verhandlungen zu hindern, die der Sicherheit und Ruhe des Staates gefährlich werden könnten. „Man hat uns mit offenem Ungehorsam gedroht. Ich glaube, meine Herren, daß das ein in der Hitze der Debatte entschlüpftes Wort ist, welches ich nicht so ernstlich nehmen kann. Ich will Sie an ein früheres Beispiel erinnern. Als im Jahr 1834 das Gesetz gegen die Associationen gegeben wurde, riefen zwei Mitglieder der Kammer: „Euer Gesetz ist eine Ungerechtigkeit! Wir schwören, demselben immer ungehorsam zu sein!" Auch dieses gottlose Wort durfte man nur als eine Folge der eben sehr erhitzten Debatte betrachten. Denn die beiden Mitglieder haben, nachdem das Gesetz veröffentlicht wurde, niemals mehr geheimen Gesellschaften angehört; ich muß anerkennen, daß beide dem Gesetz gehorsam gewesen sind. Eine Stimme: „Nennen Sie sie!" Hr. Hebert: „Einer der Beiden ist jetzt Mitglied der Pairskammer. Auf der Tribüne Jemand zu nennen, ist nicht meine Art" Dieselbe Stimme: O! Man wird Ihnen Widerstand leisten!" Der Justizminister: „O, meine Herren, der Widerstand, wenn er ungesetzlich ist, dient nur zur Befestigung der Macht. Doch Männern von Herz und Ehre ist es zuwider, die Macht durch solche gewaltsame Mittel zu befestigen. Wir ehren die Freiheit, wir weisen die Gewaltsamkeit zurück. Sie berufen sich auf die öffentliche Meinung? Seien Sie überzeugt, daß wenn man uns in die Nothwendigkeit versetzte, das Gesetz anzuwenden, die öffentliche Meinung für uns und wider Sie sein würde. (Lebhafter Beifall; Abgang der Post.)

Börse. Das Gerücht war heut im Umlauf, die hundert

Digitized by Google

Deputirten, die sich durch den Tadel in der Adresse getroffen fühlen, wollen ihre Entlassung geben und es solle heut eine Versammlung desfalls stattfinden. Dies veranlaßte ein Fallen der Papiere; die Dreiprocents sanken um 30 Centimes.

— Der König hat vorgestern die Ordonnanzen unterzeichnet, die Herren von Langsdorff zum Gesandten im Haag, und Herrn von Lu'teroth zum Gesandten in Karlsruhe ernennen.

— Der Prinz von Syracus hat Paris noch nicht verlassen; seit acht Tagen hat er seine Reiseanstalten getroffen.

— An der heutigen kleinen Börse circulirte nach Privatbriefen aus Turin das Gerücht, der König von Sardinien habe eine Constitution gegeben. Die Nachrichten aus Toscana sollen sehr beunruhigend lauten und der hier anwesende französische Gesandte in Florenz, Herr von Larochefoucauld hat gestern von Herrn Guizot die Weisung erhalten, augenblicklich auf seinen Posten zurückzukehren.

— Gestern Abend war in ganz Paris das Gerücht verbreitet, daß eine telegraphische Depesche aus Bayonne den Tod der Königin von Spanien gemeldet habe. Gewiß ist, daß die epileptischen Anfälle, an denen die Königin leidet, immer häufiger und heftiger werden. Herr Guizot hatte gestern Abend nach der Kammersitzung eine zweistündige Conferenz mit dem Könige.

— Die Deputirten der Opposition haben den Beschluß gefaßt, an einem und demselben Tage gleichzeitig zwölf Reform-Bankette in den zwölf Arrondissements von Paris abzuhalten und es darauf ankommen zu lassen, daß das Ministerium seine Drohungen verwirkliche. Eine solche Demonstration dürfte die Lage der Dinge auf die Spitze treiben, möglicherweise sogar zu einer Emeute führen. Doch die neuesten Vorgänge in der Schweiz und Italien haben hier unter der Jugend und den unzufriedenen Parteien neue Hoffnungen erweckt.

— Eine große Anzahl ausgezeichneter Offiziere der polnischen Emigration, unter anderen der Sohn des Fürsten Czartoryski haben durch die hiesige sardinische Gesandtschaft die Einladung erhalten, Dienste in der sardinischen Armee zu nehmen. Der König von Sardinien will zwei Cavallerie-Regimenter ganz aus polnischen Soldaten und Offizieren bilden.

— Die Regierung hat einen amtlichen Bericht von dem Capitain des zerstörten Dampfschiffes Cuvier erhalten. Er bestätigt, daß das Schiff durch Feuer zerstört worden ist. Dasselbe war in den Kohlenvorräthen ausgebrochen, und konnte trotz aller Mühe nicht gelöscht werden. So mußte man denn mit aller Macht dem Lande zusteuern. Doch wären die Mannschaften zuverlässig verloren gewesen, wenn man nicht zum Glück ein kleines spanisches Fahrzeug getroffen hätte, das den Capitain und die Leute an Bord nahm. Eine Viertelstunde später stand das Deck in Flammen, und das Schiff versank. — Auch über den Verlust des „Panama" enthält der Monit. einen amtlichen Bericht der aber den bereits bekannten Details nichts Neues von Belang hinzufügt.

— Der Prozeß wegen der mehrerwähnten Mordthat gegen die unglückliche, funfzehnjährige Cäcilie Combette, welcher gegenwärtig verhandelt wird, nimmt die Aufmerksamkeit der Stadt Toulouse in höchstem Grade in Anspruch. Es sind Berichterstatter fast von allen Pariser Journalen dorthin gesandt. Der Zusammenhang der Thatsachen ist in der Kürze folgender: Cäcilie Combette war bei einem Buchbinder Conte zu Toulouse im Geschäft. Am 15. April, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, ging Conte mit zwei Körben Büchern, deren größesten eine Frau Marion trug, den kleineren Cäcilie, nach dem Kloster der Brüder von der christlichen Lehre. Die Thür ward hinter allen Dreien geschlossen. Conte geht zum Direktor hinauf, und läßt Cäcilien mit seinem Regenschirm an der Thür auf ihn warten. Seine Geschäfte dauerten lange; als er zurückkehrt, findet er Cäcilien nicht mehr, doch sein Regenschirm lehnt an der Wand. Er dachte nichts Arges, sondern glaubte sie nach Hause gegangen, wo er sie aber nicht traf. Nachmittags trat er eine Reise nach Auch an. Cäcilie wurde indeß gesucht und am 16ten April Morgens auf dem Stephans-Kirchhof, in der Ecke der beiden Kirchhofsmauern, ermordet gefunden. Auch ergab sich, daß zuvor ein abscheuliches Verbrechen an ihr verübt war. Der Klostergarten stößt an die Mauer des Kirchhofs. Nähere Umstände ergaben sogleich den Verdacht, daß Cäcilie über die Mauer geschleift und so nach dem Kirchhof gebracht worden sei. Auf der Mauer des Gartens fanden sich nämlich eben solche Blumenblätter, als auf dem Gesicht der Ermordeten; man entdeckte Spuren einer angesetzten Leiter, Fußtapfen, u. dergl. mehr. Es fanden sich ferner Heu und Strohhalme im Haar der Ermordeten, und es ergab sich, daß diese mit solchen übereinstimmten, die in einem Schuppen des Klosters sich befanden. Dort wurde also wahrscheinlich die That verübt, die dem Morde voranging, und welche der Mord verdecken sollte. Auf den Klosterbruder Leotade, mit seinem weltlichen Namen Bonafous, fiel der Verdacht der That. Es war augenscheinlich, daß Cäcilie, da der Regen in Strömen herabgoß, an jenem Vormittage nicht das Kloster verlassen hatte, sondern in das Innere desselben gegangen war. Die Wäsche des Angeschuldigten ergab ebenfalls schwere Verdachtsgründe wider ihn. – Sobald die Nachforschungen begannen begann auch ein unabsehbares Gewebe von Lügen und Intriguen, um den Verdacht von dem Thäter abzuwälzen. Das ganze Kloster arbeitete dafür. Es wurden abhängige Personen zum Widerruf ihrer früheren, belastenden Aussagen bestimmt (z. B. der Klostergärtner) ein Weib wurde angestiftet, zu behaupten, daß Cäcilie (die als ein ganz schuldloses, frommes Kind geschildert wird) schon einige Tage zuvor auf dem Kirchhofe ein Stelldichein gehabt habe, u. dergl. m. Der Angeklagte selbst verwickelte sich in ein Gewebe von Unwahrheiten und Lügen. Diese Thatsachen gehen aus dem publicirten Anklageakt hervor. Die öffentlichen Verhandlungen in Toulouse haben noch nicht begonnen. Die Aufregung dort wird als eine ganz außerordentliche geschildert. Die Stadt ist in zwei Parteien getheilt. Die eine schwört auf die Unschuld des Bruder Leotade, die andere ist von seiner Schuld und von den tausend Ränken und Intriguen überzeugt, welche die geistliche Brüderschaft angewandt hat, um ihn der Verurtheilung zu entziehen. Leotade ist im Jahre 1812 geboren, und war bis zu seinem 25sten Jahr Schneider; dann erst trat er in den Orden. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, wen er sich zum Vertheidiger gewählt habe, antwortete er: „Meine Advokaten sind Gott, die heilige Jungfrau, und die Herren Gase und St. Gresse!" Die nicht bigotte Partei sieht in diesen Worten eben so große Heuchelei als Abgeschmacktheit, die gläubige den Ausdruck der bewunderungswürdigsten Frömmigkeit und Ergebung. — Die Gazette des Tribunaux widmet dem Anklage-Akt 14 Spalten. Die Presse erklärt, einen solchen Ekel vor diesen Thatsachen und Details zu haben, daß sie nichts davon publiciren wolle. Der Const. der dem Prozeß auch einen großen Raum widmet, äußert gleichfalls, der Anklageakt enthalte so abscheuliche Dinge, daß er nur in Auszügen publicirt werden könne, weil die Veröffentlichung ihre Grenzen habe, wenn auch die Justiz jedem noch so widerwärtigen Detail nachzuforschen verpflichtet sei. — Die Verhandlungen werden wahrscheinlich bei geschlossenen Thüren stattfinden. Auch der Const. schildert die Aufregung zu Toulouse als auf den höchsten Grad gestiegen, und vergleicht den berühmten Fualdesschen Prozeß damit, ja erinnert an den des Jean Calas. — Natürlich sieht man dem Urtheil mit äußerster Spannung entgegen.

Spanien.

Madrid, den 3ten Februar.

Der Senat diskutirt gegenwärtig die von der Regierung erlassene Autorisation die Abgaben forterheben zu dürfen. — Der gestrige Hofball wurde wegen des Todes des Königs von Dänemark abgesagt.

— Espartero soll sein Nichtbesuchen der Königin Mutter folgendermaaßen erklärt haben: „Ich erkenne", sagte er, „in Marie Christinen nicht länger eine Königin, sondern nur die Herzogin von Rianzares an. Ihr Gemahl hat keinen höheren Rang als ich, und hatte also die Verpflichtung, mir den ersten Besuch zu machen. Da er dies unterließ, so würde ich mich erniedrigen, wenn ich seine Gemahlin aufsuchte."

— Im Theater del Circo sollte wie im Theater de la Cruz (vergl. vorgestr. Zeitung) eine Demonstration gemacht werden zu Gunsten Esparteros. Dieser hielt es daher für angemessen nicht hinzugehen; die Königin blieb aus derselben Ursach weg. Der Faro erzählt, Espartero habe Narvaez sagen lassen, daß er, um keine Ruhestörung zu veranlassen, nicht im Theater erscheinen werde. Dieser hätte ihm erwidert, es sei dies völlig gleichgültig für ihn, da er die Mittel in Händen habe, die Ruhe zu bewahren.

— Ein Agent einiger französischer und holländischer Capitalisten ist hier eingetroffen, um Einleitungen zur Beendigung der Canalbauten zwischen Valladolid und Savoyen zu treffen.

Portugal.

Lissabon, den 30. Januar. Am 26. haben die Sitzungen der Cortes endlich begonnen. Hr. Rebello Cabral, welcher die meisten Stimmen erhalten hatte, ist von der Königin als Präsident bestätigt worden. Der neue Präsident

hat sich stets mäßiger gezeigt, als seine Brüder. In seiner Dankrede machte er auf die Nothwendigkeit von Reformen aufmerksam. — Am Bord des englischen Geschwaders im Tago sind die Pocken ausgebrochen.

Italien.

Mailand, den 4. Februar. (N. K.) Bei der letzten Lotterieziehung in Mailand spielten nur 11 Loose mit. In gewöhnlichen Zeiten pflegen es wohl an die 10,000 zu sein. — (A. A. Z.) Der hohe Adel und die Reformer lassen Deputationen, gebildet aus 12 in Trauer gekleideten Damen, von Haus zu Haus gehen, um Geldsammlungen zu Gunsten der durch den Stillstand in den Geschäften gedrückten Armenklassen und der bedrängten Familien zu bewerkstelligen. Der Haß gegen die Deutschen ist schon weit gediehen.

Genua, den 3ten Februar. (Gazz. di Mil.) Heute Morgen ist das Dampfpacketboot il Lombardo von Neapel angekommen. Bei Abfahrt desselben war jene Stadt ruhig. Es ging dort das Gerücht, daß die Sicilianer die Constitution acceptirt hätten (?), jedoch unter der Bedingung, daß sie von England garantirt werde, und daß ein Prinz von Geblüt in Palermo wohne, um sie zu repräsentiren. — (N. K.) Das Volk will die Forts so lange besetzt halten, bis die Konzessionen und Reformen vollzogen sein werden. — (A. A. Z.) In Turin erneuerte sich bei der Nachricht der Verleihung einer Constitution dieselbe Freudenexplosion wie hier. Die Stadt war am 2. Abends glänzend erleuchtet. Vor dem Hotel des Neapolitanischen Gesandten Principe di Palazzuolo versammelte sich das Volk ihn beglückwünschend. Der Fürst soll darüber höchst gerührt gewesen und im Namen der neapolitanischen Nation und seines Königs seinen Dank für den freudigen Jubel der Bevölkerung von Turin ausgedrückt haben. Die in Turin seßhaften Schweizer schickten eine Bittschrift nach Bern wegen Aufhebung der militairischen Capitulation mit fremden Staaten. — (Gaz. di Mil.) Am 31sten v. M. ist ein Regiment Infanterie auf von Turin gekommenen Befehl von hier nach Novi abmarschirt; seine Bestimmung soll Tortona sein. — Zu Mentone, im Fürstenthum Monaco, erneuern sich täglich die Unruhen.

Florenz, den 3. Februar. (N. K.) Gestern Abend (Feiertag) war im Hauptheater La Pergola eine große Demonstration. Nachdem die gewöhnlichen Evviva's gebracht waren, begann das Ballet Wilhelm Tell. Beim Niederreißen der Stange mit dem Hute Geßler's allgemeines Geschrei, Bravorufen und Schwenken der Fahnen. In der letzten Scene, wo Tell aus dem Schiffe springt, während im Hintergrund das Schloß erstürmt wird, worauf die Fahne mit dem Adler weht, stieg der Tumult auf's Höchste. Alle sprangen auf die Bänke im Parterre, aus den Logen wehten die Fahnen, und es schien, als wäre es ein wirklicher Kampf, woran alle Zuschauer betheiligt wären. Selbst die Aristokratie und die Damen wurden mit fortgerissen, klatschten und schrien aus allen Kräften. Der Ruf: Morte all' Aquila und Morte ai Tedeschi, Abasso i Tedeschi erscholl aus vielen Kehlen. Mit der Musik des Ballets wurde sogleich die Nationalhymne verbunden, noch ehe der Vorhang gefallen war, und von allen Zuschauern mitgesungen. Nach geendigtem Gesang erschollen die Evviva alla Costituzione Siciliana, Italiana, Toscana, ai Martiri Siciliani. Auf den Ruf: Bandiera tricolore alla Barcaccia (dreifarbige Fahne in der Barke — die „Barke" nennt man die Loge, wo der neapolitanische Gesandte und sonstige hohe Herren sich einfinden) zog der neapolitanische Gesandte eine dreifarbige Fahne hervor und schwenkte sie, worauf allgemeiner Jubel erscholl; allein die Fahne war dem Volke zu klein, und es wurde ihm von einer entfernten Loge eine andere kolossale von Loge zu Loge passirt, welche er eine Viertelstunde lang unter dem Evviva la liberta, la Costituzione, i Martiri di Sicilia schwenken mußte. Dem König von Neapel wurde kein einziges Evviva gebracht. Ein noch zweimal wiederholtes Geschrei von 1 oder 2 Personen: Morte ai Tedeschi fand keinen Anklang mehr und wurde durch allgemeines Zischen unterdrückt. Hierauf erschien das ganze Opern- und Balletpersonal mit vielen Fahnen und die Primadonna mit Begleitung des Orchesters sang ein anderes Nationallied mit Chor: L'Italia risorta (das erstandene Italien), Text von Campini, Sohn des Ministers.

Rom, den 28sten Januar. (Rhein. B.) Nachdem durch die Ernennung des Generals Gabrielli zum Kriegsminister der erste wichtige Schritt zur Sekularisation der höheren Staatsämter gemacht worden, gedenkt der Papst den wichtigen Posten eines Gouverneurs von Rom, womit zugleich die Würde eines Polizeiministers verbunden ist, ebenfalls mit einem Laien zu besetzen. Man bezeichnet den Fürsten Teano-Gaetani als den Nachfolger des Mons. Savelli, des gegenwärtigen Gouverneurs. — Am 25. d. hat der Papst ganz unerwartet sich in die Berathung der Staats-Konsulta begeben, um ihrer Sitzung, welche sechs Stunden dauerte, zu präsidiren. Man versichert Pius IX. hätte diese Gelegenheit benutzt, um der Konsulta begreiflich zu machen, daß die Veröffentlichung ihrer Debatten nicht gestattet werden könne. — Man versichert, der heilige Vater habe, um die innere Ruhe Italiens aufrecht zu erhalten, mit dem Könige von Sardinien und dem Großherzog von Toskana sich dahin verständigt, alle etwa für angemessen erachteten weiteren Reformen nur nach vorgängiger gemeinschaftlicher Prüfung und Beschlußnahme einzuführen. — Die Influenza fängt auch hier an, Verheerungen anzurichten, der allgemein verehrte Fürst Corsini, Senator (Bürgermeister) von Rom, leidet so heftig daran, daß man bei seinem vorgerückten Alter für sein Leben fürchtet.

Neapel, den 31. Januar. (Journal des Débats.) Als der König am 29. ohne alle Eskorte durch die Straßen ritt, begegnete er in einer Gruppe den vor einigen Wochen wegen seiner exaltirten politischen Meinungen verhaftet gewesenen Sohn des Herzogs von Proto, hielt bei ihm an und sagte: „Proto! sein' Sie jetzt gemäßigter in Ihren Wünschen, Sie sehen, ich habe Alles gethan, was ich thun sollte, — thun Sie nun auch Ihre Pflicht." Und auf die dreifarbige Cocarde deutend, die Proto im Knopfloche trug, fuhr der König fort: „Tragen Sie diese Farben nicht, es sind nicht die Meinen, — sie würden uns nur Schwierigkeiten mit anderen Mächten machen. Ich habe meine Cocarde, wir brauchen sie der Constitution halber nicht zu wechseln" — Der junge Herzog bis zu Thränen gerührt, versprach die Cocarde abzulegen, und bat den König das Theater zu besuchen. Der König erwiderte, heute sei er zu angegriffen, aber morgen werde er es thun. In einer entlegenen Vorstadt wurde der König von einem Volkshaufen umringt, der schrie: Es lebe der König! Nieder mit der Constitution! Der König hielt sogleich, wendete sich an die Menge und belehrte sie mit Sanftmuth, daß diese Angelegenheit sie nichts angehe, daß dies eine Regierungsform sei, wie eine andere und daß er sie freiwillig gegeben habe, weil er sie für das Beste halte. Und sich an einen Priester wendend sagte er: „Erklären sie das diesen guten Leuten!" In der Stadt waren einige reaktionäre Versuche gemacht worden, Lazzaroni durchliefen einzelne Stadtviertel mit dem Rufen: „Es lebe der König! es lebe unser heiliger Glauben! nieder mit der Constitution! aber die Truppen, die Stadtwache und Freiwillige ohne Uniform mit Jagdflinten, die fortwährend patrouilliren, unterdrückten diese Ruhestörungen und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor, wobei an mehreren Punkten Blut geflossen sein soll. — Der Prinz Cassaro hat die Stelle eines Präsidenten der Consulta angenommen, Herr Bozzelli ist zum Minister des Innern ernannt worden, er war Staatsrath unter König Murat, hat mehrere sehr verdienstvolle Werke geschrieben, emigrirte im J. 1821 und lebte lange Zeit als Flüchtling in Paris. Seine Ernennung und der ihm gewordene Auftrag, die Constitution zu entwerfen, haben den allergünstigsten Eindruck gemacht. — Aus Palermo sind bis heute noch keine officiellen Nachrichten hier publicirt worden, doch weiß man, daß die Truppen die letzte ihnen gebliebene Position, das Fort von Castellamare dem Volke räumen mußten. Als die Truppen des Forts sich nach General Saugets Lager zurückzogen, erlitten sie sehr große Verluste. Gestern kamen mehrere hundert schwer verwundete Soldaten hier an, der König, bei ihrem Anblicke höchst traurig, gab den schon erwähnten Befehl Dampfschiffe nach Palermo abzuschicken und alle Truppen nach Neapel zurückzuführen. — Es ist beschlossen Palermo sich selbst zu überlassen und den Weg der Unterhandlungen einzuschlagen. Vorgestern ging die Verkündigung der Constitution nach Messina ab und gestern nach Palermo. Sicilien ist in diesem Augenblick die größte Schwierigkeit. Die Regierung will um keinen Preis Sicilien ein besonderes Parlament bewilligen, der König würde höchstens zugestehen, daß sich die Kammern abwechselnd in Parlermo und in Neapel versammeln. — Die Nachrichten aus Messina schildern die Lage als bedenklich, doch hatten noch keine Conflikte stattgefunden. General Nunziante war am 24sten mit allen seinen Truppen und den Kanonen mit brennenden Lunten aus der Citadelle in die Stadt gerückt, um die Bevölkerung einzuschüchtern, reizte sie aber nur noch mehr auf, so daß er, da ihn General Cardamone und der Intendant Herzog von Bagnoli bitter tadelten, seine Truppen schnell wieder einrücken ließ. Catanea und mehrere andere Städte sind am 26sten aufgestanden. Ganz Sicilien schien bereit, die Waffen zu ergreifen, wartete überall nur auf entscheidende Nachrichten aus Palermo. Welchen Eindruck und welche Wirkung nun die Verkündigung der neuen Constitution in Sicilien machen wird, muß sich sehr bald zeigen, — wir fürchten, daß Sicilien noch blutige Erschütterungen durchzumachen haben wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 9ten Februar.

Oberhaus, Sitzung vom 7ten. Marquis v. Lansdowne brachte eine Bill ein, wodurch die Regierung bevollmächtigt wird, diplomatische Verbindungen mit Rom anzuknüpfen. Die Bill erhielt die erste Lesung.

Unterhaus. Diskussion über die zweite Verlesung der Judenemanzipations-Bill, Hr. Strafford trägt auf sechsmonatliche Vertagung (d. h. Verwerfung) an. Es traten hierauf eine Reihe von Rednern für und gegen die Bill auf, bis endlich die Debatte auf Antrag des Hrn. Pearson vertagt wurde.

Oberhaus. Sitzung vom 8ten Februar. Marquis v. Lansdowne zeigte an, daß die 2te Lesung der von ihm am 7ten eingebrachten Bill auf den 17. d. angesetzt sei.

Digitized by Google

Unterhaus. Herr Anstay verlangte Vorlegung von Papieren in Bezug auf die auswärtige Politik seit dem Jahre 1829. Er bevorwortete seinen Antrag mit einer Rede, die so weit zurückging, daß er erst bei der Schlacht von Navarin angekommen war, als es einem Mitglied einfiel, das Haus zählen zu lassen, wo sich glücklicher Weise fand, daß es nicht mehr vollzählig war, so daß die Rede abgebrochen werden mußte. (Im Anfang der Sitzung vom 9ten zeigte Herr Anstay an, daß er später auf seine Motion zurückkommen werde.)

— Heut findet im Buckingham-Palaste zur Feier des 8ten Hochzeitstages der Königin ein großes Bankett statt. Der Hof ist gestern bereits von Windsor im genannten Palast angekommen.

— Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg sind am 5ten zum Besuch in Windsor angekommen, wo sie dem Vernehmen nach bis nach der Niederkunft der Königin verweilen werden.

— Die Herzogin von Kent befindet sich in Besserung.

— Ueber das Befinden des Erzbischofs von Canterbury werden Bülletins ausgegeben.

— Der Bau der neuen Parlamentshäuser schreitet langsam vor. Seit der Brand im Jahre 1834 einen Theil der alten Gebäude zerstörte, wurden, nach einer eben ausgegebenen genauen Rechenschaft, auf den Neubau bereits 1,066,561 Lstr. verwendet! Der ursprüngliche Kostenanschlag im Jahre 1837 betrug 707,104 Lstr. Selbst der Saal, in welchem das Oberhaus seine Sitzungen hält, ist noch ohne seine Verzierungen.

— Nachdem Lord Bentinck die Führerschaft der Ultra-Tories im Unterhause aufgegeben hat, ist der Marquis de Granby zu dieser Funktion bestimmt worden.

— Die Seemacht wird fortwährend vermehrt. So ist jetzt wieder Befehl gegeben, drei neue Dampfschiffe zu 400, 300 und 250 Pferdekraft zu erbauen.

— Am Sonnabend ward eine Versammlung von 2000 Seeleuten in London gehalten. Der Vorsitzende, der Flotten-Capitain Smith, schlug vor: da der Lordmayor die Erlaubniß zum Durchmarsch der Matrosen durch die City verweigert habe, so sollte jedes Schiff auf dem Flusse zwischen Pool und Gravesend sein Boot abschicken, mit so viel Mannschaft, als es entbehren könnte, jedes vorn mit der Union Jack (Reichsflagge) geschmückt; vorauf sollte ein Dampfschiff ziehen mit einer Musikbande, welche die Lieder des Seemannes aufspielte. Alle Boote sollten möglich nahe bei Trafalgar Square (wo die Nelsons-Säule steht), anlegen, und dort sollte jeder Seemann ein blaues Band, auf welchem die Schiffahrts-Gesetze geschrieben ständen, auf seinen Hut stecken. Sie sollten dann in Reih und Glied nach Downingstreet ziehen und dem Staatssekretär eine der Königin einzureichende Denkschrift übergeben, in welcher sie gebeten werde, die Schiffahrts-Gesetze nicht aufzuheben.

— Aus den fortwährenden Klagen über das Verlorengehen von Zeitungen auf dem Generalpostamte ergiebt sich, daß das Zeitungsstehlen systematisch betrieben wird. Ein sehr einfaches Mittel, bemerkt die Times, welches auf allen unsern Docks täglich angewendet wird und darin besteht, daß jeder Beamte durchsucht wird, so oft er das Amtsgebäude verläßt, würde den Diebstählen entweder bald ein Ende machen, oder zur Entdeckung der Diebe führen.

— Die Bank von England hat von Rußland 130,000 Lstr. an Gold erhalten.

— In den Eisen-Bezirken sieht es traurig aus; die Essen rauchen nicht, die Hämmer stehen still, und die Arbeiter streichen müßig umher. In Glasgow, dem Hauptsitze der schottischen Betriebsamkeit, aber auch der gänzlichen Verarmung der niederen Klassen, sind gegenwärtig 12000 Menschen ohne Beschäftigung.

— Herr Hudson, der Eisenbahn-König, hat am 4ten in Sunderland unter ungeheurem Zulaufe den Grundstein zu neuen Docks gelegt. Der Kohlenreichthum jener Gegend wird immer mehr ausgebeutet, und die Schifffahrt nimmt an Lebhaftigkeit zu.

— Aus Dublin wird Folgendes gemeldet: Den katholischen Erzbischöfen von Irland ist ein wichtiges Schreiben vom Cardinal Fransoni im Auftrage Seiner Heiligkeit zugegangen. Es betrifft die angebliche Aufreizung des irischen Landvolkes durch die Priester. Die heil. Congregation könne nicht glauben, daß die weit verbreiteten Gerüchte darüber wahr wären, daß Geistliche hätten vergessen können, daß sie selbst Diener des Friedens sind und Haushalter der Geheimnisse Gottes, die sich in weltliche Angelegenheiten nicht mischen sollten. Nichts desto weniger verlange die h. Congregation bei der Wichtigkeit der Sache schleunige und genaue Auskunft. Sie fordere ferner die Erzbischöfe auf, ihre Geistlichen zu ermahnen, sich eifrig der geistlichen Seelsorge zu widmen und von allen weltlichen Händeln fern zu halten, damit sie dem Widersacher keine Gelegenheit zu Anschuldigungen geben.

— Der Scharfrichter in Limerick hat sich auffallender Weise geweigert, die vom Gerichtshofe verurtheilten Verbrecher in Limerick zu hängen. Der Sheriff ist genöthigt, sich an den benachbarten Henker zu wenden. Im Ganzen hat der Gerichtshof (welcher nur der ungewöhnlichen Zeit wegen ein außerordentlicher hieß) 16 Personen zum Tode verurtheilt.

— Der Pariser Correspondent der Times wiederholt die Nachricht, daß die Herzogin von Montpensier sich in Umständen befinde, welche die spanische Erbfolge eintretenden Falles sichern würden.

— Der Times wird ferner aus Paris berichtet, daß Rothschilds sich gegen Oesterreich zu keiner Kriegsanleihe verstehen wollten und daß Fürst Metternich sich deßhalb an Rußland gewandt habe. Der Prinz von Syracus könne von Paris nicht abreisen, weil — er seinen Paß nicht bekommen habe.

Herr Bunn, der Unternehmer des Theaters Drury-Lane hat seinen Prozeß gegen Jenny Lind gewonnen und der Unternehmer des Theaters der Königin wird wohl die enorme Kosten bezahlen müssen, wenn die schwedische Nachtigal in nächster Saison in seinem Theater singen soll.

— General Flores ist von Cuba hier eingetroffen.

— Nach Berichten vom Cap wird der Krieg von den Kaffern mit großer Erbitterung fortgesetzt. Jeder Europäer, welcher in ihre Hände fällt, wird auf das grausamste getödtet. Der Statthalter ist im Begriffe, sich nach dem Kriegsschauplatze zu begeben, von wo man weiter nichts vernimmt, als daß die Engländer dem verfolgten Häuptlinge Pato einen Theil der Rinderheerden abgenommen haben.

Rußland.

St. Petersburg, den 5ten Februar.

Das heutige Journal de Petersbourg meldet: „Der Baron von Krüdener hat vom Kaiserlichen Kabinet den Befehl erhalten, der Tagsatzung der schweizer Eidgenossenschaft folgende Erklärung zukommen zu lassen:

„Nachdem die Höfe von Oesterreich, Frankreich und Preußen die Erklärung, welche sie unterm 18ten Januar d. J. abgegeben, zur Kenntniß des Kaiserl. Kabinets gebracht haben, glaubt dieses seinerseits erklären zu müssen: Daß Rußland den in diesem Aktenstück entwickelten staatsrechtlichen Grundsätzen, den Forderungen, welche darin kraft eben dieser Grundsätze aufgestellt sind, und den Folgen, die daraus entspringen können, ganz und vollkommen beitritt; Daß nach der Ansicht des Kaiserl. Kabinets, eben so wie nach der Ansicht der drei Höfe, durch die Ereignisse, welche in der Schweiz ausgebrochen, und durch das, was gegenwärtig dort vorgeht, offenbar die Kantonal-Souverainetät angegriffen und so das Grundprinzip der schweizer Eidgenossenschaft, wie dieselbe im allgemeinen Interesse Europa's begründet wurde, gestört worden ist, ein Prinzip, an dessen Aufrechthaltung sich die der Neutralität der Schweiz geleistete Gewähr geknüpft findet; Daß daher Rußland sich seinerseits als vorläufig der Verpflichtung entbunden erachtet, die Rechte dieser Neutralität gegen die Maaßregeln aufrecht zu erhalten, welche diese oder jene Grenzmacht im augenblicklichen Interesse ihrer eigenen Sicherheit zu ergreifen für nöthig erachten möchte; Seine Gewährleistung wird so lange suspendirt bleiben, als die Eidgenossenschaft sich außerhalb der die Grundlage ihrer anerkannten Existenz bildenden Bedingungen gestellt zu befinden fortfährt, so lange als überdies die Schweiz den Revolutionairs aller Länder als Zuflucht dient und ihnen Beistand und Schutz bietet, um sich ungestraft gegen die Ruhe und Sicherheit der Nachbarstaaten verschwören zu können."

Dann theilt das genannte Blatt die französische von Hrn. Bois le Comte unterzeichnete Note mit, welche mit der von den Gesandten Preußens und Oesterreichs dem Präsidenten der Tagsatzung übergebene gleichlautend ist.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

— Nie hat der Handel des hiesigen Hafens einen so lebhaften Umschwung gehabt wie in dem verflossenen Jahre. Die größte Thätigkeit aber herrschte natürlich im Getraidehandel, der alle vorhergegangenen Kornhandelsjahre weit hinter dem von 1847 stellt; selbst in dem unvergeßlichen Jahre 1817 erreichte die Getraideausfuhr kaum die Hälfte der vorigjährigen. Im Jahre 1847 war die Ausfuhr folgende: Roggen 702,553, Roggenmehl 627,296, Waizen 535,500, Waizenmehl 22,095, Erbsen, 8,406, Grütze 6,344, Hafer 388,056, Gerste 3,070.

Türkei und Aegypten.

Konstantiopel, den 26. Januar. Die anhaltend kalte Witterung übt einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Hauptstadt. Cholerafälle kamen hier in letzter Woche sehr wenige und meist mit sehr gelinden Symptomen vor.

Eisenbahnen.

Wien, den 11ten Februar. Der Eisgang hat ein Joch der großen Donaubrücke der Kaiser Ferdinand Nordbahn zerstört.

Ständische Angelegenheiten.

15. Sitzung des Vereinigten Ausschusses vom 8. Febr.

Landtags-Kommissar: „Des Herrn Kriegs-Ministers Excellenz ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß heute Paragraphen vorkommen, welche zunächst sein Ressort interessiren. Er hat auch die Absicht gehabt, in der heutigen Versammlung zu erscheinen, ist aber diesen Morgen erkrankt und hat deshalb den Herrn General-Lieutenant von Reyher beauftragt, an seiner Stelle die Interessen des Kriegs-Ministeriums hier zu vertreten.

Die Bestimmung des

„§. 126. Sämmtliche zur weiteren Verbreitung noch vorräthige Exemplare solcher nach §. 125. strafbaren Schriften, Abbildungen oder anderen Darstellungen, so wie dazu bestimmten Platten und Formen, sind in Beschlag zu nehmen und zu vernichten. Gegen denjenigen, welcher sein Gewerbe zur Anfertigung oder Verbreitung solcher Schriften, Abbildungen oder anderen Darstellungen mißbraucht, kann zugleich auf zeitige oder immerwährende Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des gemißbrauchten Gewerbes erkannt werden. Beim Rückfalle ist diese zusätzliche Strafe nothwendig auszusprechen."

wird durch eine starke Majorität dahin gemildert, daß der letzte Schlußsatz ganz fortfällt und der Mittelsatz dahin geändert wird:

„gegen denjenigen, welcher sein Gewerbe zur Anfertigung oder Verbreitung solcher Schriften, Abbildungen oder anderer Darstellungen mißbraucht, kann zugleich beim zweiten Rückfalle auf zeitige oder immerwährende Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des gemißbrauchten Gewerbes erkannt werden."

Der Vorschlag der Abtheilung, den

„§. 127. Wer die zur öffentlichen Bekanntmachung angeschlagenen Verordnungen, Befehle, Patente oder Anzeigen der Obrigkeit vorsätzlich abreißt, beschädigt, befleckt oder verunstaltet, ist mit Geldbuße bis zu einhundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre zu bestrafen."

in den III. Theil des Entwurfs zu verweisen d. h. also die in solcher bezeichnete strafbare Handlung nur als eine Polizei-Contravention zu rügen, wird durch Abstimmung verworfen, hingegen wird das Maximum der Strafe auf 6 Monate herabgesetzt.

§ 128. wird genehmigt.

„§. 129. Wer ohne Erlaubniß die Königl. Lande verläßt und sich dadurch der Pflicht zum Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres entzieht, ist mit Vermögens-Confiscation zu bestrafen. Gestellt sich der Angeschuldigte freiwillig, oder wird derselbe verhaftet, so fällt die Confiscation des Vermögens, insoweit solches noch nicht eingezogen ist, fort, und es soll Gefängniß von einem Monate bis zu einem Jahre oder Strafarbeit bis zu einem Jahre eintreten."

wird auf den Antrag der Abtheilung durch eine starke Majorität dahin umgeändert:

1) Wer ohne Erlaubniß die Königlichen Lande verläßt und sich dadurch der Pflicht zum Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres entzieht, den soll eine Geldbuße von 50 bis 1000 Thalern oder Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre oder Strafarbeit bis zu einem Jahre treffen.

2) Das Vermögen des Angeschuldigten soll, bis er sich freiwillig gestellt oder verhaftet wird, unter Sequestration gestellt, und es soll eine Kuratel über dasselbe angeordnet werden.

Weitere Beschränkungen der Dispositions-Befugniß des Angeschuldigten werden nicht für erforderlich gehalten."

„§. 130. Daß ein Militairpflichtiger das vorstehend erwähnte Verbrechen begangen habe, wird vermuthet, wenn derselbe, ungeachtet er das zwanzigste Jahr bereits zurückgelegt hat, sich bei der Militair-Ersatz-Kommission seines Geburtsorts oder des Wohnorts seiner Eltern oder Vormünder nicht zur Revision gestellt hat und auch bei dieser Behörde nicht wenigstens innerhalb dreier Monate nach dem Abschlusse des Aushebungsgeschäftes für das laufende Jahr die amtliche Benachrichtigung eingegangen oder sonst der Nachweis geführt ist, daß der Militairpflichtige von einer anderen Ersatz-Kommission im Inlande zur Revision gezogen worden ist."

Die Abtheilung beantragt Streichung des §. 130.

Der Regierungs-Kommissar von Reyher: Die Regierung hat ein großes Interesse, daß dieser Paragraph beibehalten werde, und zwar um deshalb, weil sich die Zahl der latitirenden Militairpflichtigen sehr gesteigert hat, namentlich in den letzten Jahren, indem sie nach einer kürzlich zusammengestellten Uebersicht über 23,000 beträgt. Diese Zahl ist so bedeutend, daß die Sache, wie bisher, nicht fortdauern darf, und Alles, was etwa geschehen konnte, wäre, daß man den Termin verlängerte, den die Regierung auf drei Monate in dem Entwurf festgesetzt hat. Es würde sich nichts dagegen zu erinnern finden, wenn er auf ein Jahr ausgedehnt würde, sollte aber der Paragraph ganz wegbleiben, so würde das mit außerordentlichen Nachtheilen für die Armee und insbesondere für das Ersatzwesen verbunden sein, und ich muß also dringend wünschen, daß die hohe Versammlung den Paragraphen annimmt.

Nach mehrfachen Debatten wird der §. 130 dahin gemildert:

„Wer sich ein Jahr nach Erlaß des Proklama nicht stellt, wird so angesehen, als wenn er sich dem Militairdienst entziehen wolle."

„§. 131. Wer einen preußischen Unterthan zum Militairdienste fremder Mächte anwirbt oder den Werbern der letzteren zuführt, ist mit Strafarbeit von sechs Monaten bis zu drei Jahren zu bestrafen."

(Angenommen.)

„§. 132. Wer einen preußischen Soldaten vorsätzlich zur Desertion verleitet oder die Desertion vorsätzlich befördert, ist mit sechsmonatlicher bis fünfjähriger Strafarbeit oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen."

(Die hier festgestellte Strafe wird dahin geändert: Gefängniß nicht unter 3 Monaten und Strafarbeit bis zu 5 Jahren.)

„§ 133. Wer von dem Vorhaben einer Desertion zu einer Zeit, zu welcher die Verhütung des Verbrechens möglich ist, glaubhafte Kenntniß erhält und es unterläßt, davon der Obrigkeit zur rechten Zeit Anzeige zu machen (§. 49), soll, wenn die Desertion wirklich begangen wird, mit Gefängniß bestraft werden."

findet vielfachen Widerspruch, weil es bedenklich erscheint die Einwohner des Staats zur Denunciation zu zwingen. Bei der Abstimmung sind 46 Stimmen für Streichung, 48 für Beibehaltung des §. 133.

„§. 134. Wer sich zu dem Militairdienste durch Selbstverstümmelung oder auf andere Weise vorsätzlich unfähig macht, oder seine Unfähigkeit hierzu durch einen Anderen bewirken läßt, so wie der, welcher zu diesem Zwecke die Unfähigkeit eines Anderen vorsätzlich bewirkt, soll mit Strafarbeit von einem bis zu fünf Jahren oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden. Gegen denjenigen, welcher mit Verletzung besonderer Amts- oder Berufspflichten die Unfähigkeit eines Anderen zum Militairdienste bewirkt, ist überdies noch auf Amtsentsetzung oder auf Verlust der Befugniß zur selbstständigen Betreibung seiner Kunst oder seines Gewerbes zu erkennen."

(Angenommen.)

„§. 135. Aerzte und Wundärzte, welche wider besseres Wissen falsche Thatsachen bezeugen, um dadurch die Befreiung eines Anderen vom Militairdienste zu bewirken, sollen mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Strafarbeit von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft und zugleich der Befugniß zur ferneren Praxis, für immer oder auf Zeit, verlustig erklärt werden."

Bei der Abstimmung tritt insofern eine Milderung der hier verhängten Strafe ein, als statt des Verlustes der Praxis nur die fernere Befugniß zur Ausstellung von Attesten verloren gehen soll.

„§. 136. Wer auswandert, ohne seine Entlassung aus dem Unterthanen-Verhältnisse erhalten zu haben, ist mit einer Geldbuße bis zu einhundert Thaler zu bestrafen."

Die Majorität beantragt mit der Abtheilung Wegfall des §. 136.

„§. 137. Wer es sich zum Geschäft macht, preußische Un-

Digitized by Google

terthanen zur Auswanderung zu verleiten, soll mit Gefängniß nicht unter einem Monate oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren bestraft werden."

(Angenommen.)

§. 138. Eben diese Strafe ist gegen denjenigen zu erkennen, welcher es sich zum Geschäft macht, Vorsteher, Gehülfen oder Arbeiter inländischer Fabriken dazu zu verleiten, daß sie vor Ablauf der Kontraktzeit den Dienst ihres Fabrikherrn verlassen und in den Dienst ausländischer Fabrikherren übergehen."

(Angenommen.)

§. 139. „Ausländer, welche durch richterliches Urtheil des Landes verwiesen sind und ohne Erlaubniß zurückkehren, sind mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren und zugleich mit erneuerter Landesverweisung zu bestrafen."

„Gefängniß von einem Monate bis zu einem Jahre oder Strafarbeit bis zu einem Jahre soll eintreten, wenn ein Ausländer durch polizeiliche Verfügung des Landes verwiesen ist und ohne Erlaubniß zurückkehrt."

(Angenommen.)

„§. 140. Wer unter besondere Polizei-Aufsicht gestellt ist und den in Folge derselben ihm auferlegten Beschränkungen der Freiheit (§§. 31., 32.) sich entzieht, soll mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft werden."

(Angenommen.)

Von Wichtigkeit sind die Debatten, welche sich über die nächsten drei Paragraphen erheben, in denen von den geheimen Verbindungen die Rede ist.

„§. 141. Die Theilnahme an einer Verbindung, welche entweder von der Obrigkeit besonders untersagt worden ist, oder deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Obrigkeit nach der Absicht der Theilnehmer geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, soll, selbst wenn der Gegenstand oder Zweck der Verbindung an sich nicht unerlaubt ist, mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu sechs Monaten bestraft werden. Die Stifter, Vorsteher und Beamten einer solchen Verbindung sind mit Gefängniß oder Festungshaft von einem Monate bis zu einem Jahre zu bestrafen."

„§. 142. Die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehört, Maaßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen zu verhindern oder zu entkräften, soll mit Gefängniß oder Festungshaft von zwei Monaten bis zu einem Jahre, an den Stiftern, Vorstehern und Beamten der Verbindung aber mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft werden."

„§. 143. Die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen es gehört, über Veränderungen der Staats-Verfassung, sei es des preußischen Staates oder des deutschen Bundes, zu berathschlagen, soll, insofern nicht schon der Zweck oder die Beschäftigung der Verbindung selbst in einer als Verbrechen strafbaren Handlung besteht (§§. 71. ff.), mit Gefängniß oder Festungshaft von zwei Monaten bis zu zwei Jahren, an den Stiftern, Vorstehern und Beamten der Verbindung aber mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden. Nach richterlichem Ermessen ist auch auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht zu erkennen."

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten die Gesetzgebung, welche in Betreff der geheimen Verbindungen erlassen worden ist, historisch entwickelt. Sie hebt namentlich hervor, daß nach dem Landrecht geheime Verbindungen eigentlich gar nicht verboten seien, daß der Obrigkeit nach §. 184 u. 185 Theil II. Tit. 20. vielmehr nur ein Aufsichtsrecht zustehe. Das Edikt vom 20. Oktober 1798 habe erst Criminalstrafen für geheime Verbindungen angeordnet, jedoch nur in so fern als eine Verbindung politische Zwecke verfolge oder als in solchen unbekannten Oberen Gehorsam gelobt würde. Auf dieser durch ein Gesetz vom 6. Januar 1816 republizirten Verordnung habe die Gesetzgebung in Betreff der unerlaubten Verbindungen bis in die neueste Zeit fortgebaut, ohne wesentlich in den beiden aus den eben angeführten Bestimmungen sich ergebenden Kriterien solcher Verbindungen etwas zu ändern. Der vorliegende Gesetz-Entwurf gehe aber viel weiter, indem

nach §. 141. die Theilnahme an einer Verbindung, die aus keinem der vorbezeichneten Gründe unerlaubt, aber von der Obrigkeit besonders untersagt worden ist, lediglich deshalb mit Kriminalstrafen geahndet werden soll.

Die Abtheilung ist daher mit 7 gegen 6 Stimmen der Ansicht,

daß im §. 141. die Bestimmung, wonach die Theilnahme an einer Verbindung, welche „von der Obrigkeit besonders untersagt worden ist", mit den in diesem Paragraphen bezeichneten Strafen geahndet werden soll, fortgelassen werde.

Ferner hat sich die Abtheilung mit acht gegen fünf Stimmen für die Ansicht entschieden,

daß im §. 142. die Worte: „Maaßregeln der Verwaltung" weggelassen werden,

und endlich verlangt die Abtheilung Fortfall des ganzen §. 143.

Regierungs-Commissarius Bischoff entwickelt in einer langen Rede die Grundsätze der Regierung in Betreff der fraglichen Materie und sucht namentlich nachzuweisen, daß die Regierung triftige Gründe habe, jede Verbindung sorgfältig zu überwachen.

Abgeordneter Graf v. Schwerin hebt hervor, bei den Verboten der geheimen Verbindungen handele es sich nicht um eine Strafe für begangene Verbrechen, sondern um eine reine Präventiv-Maaßregel. Diese Verbote ständen auf gleicher Stufe mit der Einrichtung der Censur. Der Redner schließt seine feurige gehaltvolle Rede mit den Worten: „Ich glaube, meine Herren, wir können es Alle mit Stolz sagen, die Zeiten, wo solche Bestimmungen nothwendig sein mochten, sind vorüber; das Jahr 1798 liegt weit hinter uns. In dem Entwickelungs-Stadium, in welchem sich das preußische Vaterland heute befindet, wo wir, Dank sei es der Bewilligung, die uns unser großherziger König gemacht, im Begriff sind, aus den engen Schranken der Büreaukratie in das öffentliche und freie Staatsleben herauszutreten, bedarf es der Censur nicht mehr, und bedarf es der Prävention nicht mehr in Bezug auf die Verbindungen. Die Regierung ist stark, sie bedarf nicht des Schutzes, den ihr §. 143. geben soll, sie kann es ertragen, daß über ihre Grundsätze frei berathschlagt werde, und deshalb hat die Abtheilung am Schlusse ihres Gutachtens gesagt, weil sie Preußen nicht nur eingetreten glaubt in die Reihe der freien Staaten, sondern hofft, daß es fortschreiten werde auf der Bahn, die es betreten, so habe sie §. 143. verworfen und aus §. 141. die Verwaltungs-Willkühr herauszubringen gesucht." (Vielstimmiges Bravo!)

Abgeordn. v. Werdeck tritt hingegen für die angegriffenen §§ auf, weil unsere kreisständischen und unsere Communal-Institutionen und andere staatlich anerkannten Versammlungen, so wie überhaupt die Entwickelung unseres ganzen Gemeindelebens hinreichende Gelegenheit gäben, sich mit den Angelegenheiten des Vaterlandes aufs Freiste zu beschäftigen.

Folgende Fragen gelangen zur namentlichen Abstimmung:

1) Soll auf Wegfall der Worte: „von der Obrigkeit besonders untersagt worden ist" angetragen werden?
(mit „Ja" stimmen 49, mit „Nein" 48).

2) Soll beantragt werden die Worte „Maaßregeln der Verwaltung" wegfallen zu lassen?
(mit „Ja" stimmen 47, mit „Nein" 50).

3) Soll auf Wegfall des §. 143. angetragen werden?
(mit „Ja" stimmen 79, mit „Nein„ 18).

(Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein (12ten Februar.) Vortrag des Herrn Geh. Rath G. W. v. Raumer über die Lage Preußens vor dem Ausbruch des letzten Krieges. Die Ereignisse des Jahres 1812, nicht die Kämpfe und Kriegsbegebenheiten desselben, welche der Redner nur voraussetzend und andeutend berührte, sondern der stillere Gang der Dinge und die Schilderung der Zustände Preußens, welche die Kämpfe des folgenden Jahres vorbereiteten, bildeten den Gegenstand dieses in hohem Grade fesselnden Vortrags. Wir unternehmen es nicht, durch den Versuch einer zusammenhängenden Wiedergabe der Darstellung des Vortragenden zu folgen, da eine Verkürzung der inhaltreichen historischen Skizze wesentliche Verbindungsglieder und Momente fallen lassen müßte, und ein unvollkommenes Bild von dem Gegebenen erwecken würde. Wir begnügen uns daher, den Vortrag nur im Allgemeinen zu charakterisiren. Der Form nach memoirenartig, gab die Darstellung, fortlaufend an dem rothen Faden der bekannten geschichtlichen Begebenheiten von dem Unglück des Jahres 1806 bis zu York's Einzug in Berlin am 17. März 1813, ein lebensvolles Bild des zwischen Sein und Nichtsein schwankenden Zustandes des preußischen Staats, wie derselbe durch den Takt und die staatsmännische Klugheit eines Hardenberg vor dem Untergange bewahrt wurde. Dieses Gemälde belebten Schilderungen der Parteien in Preußen, deren der Redner drei unterschied: eine französische, eine ideologische die nur auf die nachwachsende Generation und die Zukunft rechnete (Jahn) und eine praktische (Gneisenau) die nach dem Beispiele Spaniens einen Guerillakrieg organisiren wollte. Charakteristiken derjenigen Männer, welchen die Wiedererhebung zuzuschreiben ist, wechselten mit der Verlesung von Correspondenzen, (z. B. ein tief ergreifender Brief des Generals York an den König zu seiner Rechtfertigung nach der Convention von Tauroggen), diplomatischen Gesprächen (z. B. Napoleons mit den Gesandten v. Krusemark und dem Fürsten Hatzfeld, aus denen dessen feindliche Absichten gegen Preußen belegt wurden) und Briefen (z. B. Friedrich Wilhelm III. nach dem Abzug der Franzosen aus Berlin). Besonders angelegen ließ der Redner es sich sein, York's

Schritt gegen neuere ...
desselben für Preußens Geschichte zu würdigen. Am Schlusse des Vortrags wies Hr. v. Raumer darauf hin, wie es nothwendig sei, daß die Staatsmänner und Krieger, welche in jener Epoche leitenden Antheil an den Ereignissen nahmen, auch bei uns ihre Memoiren schrieben, damit wir nicht genöthigt seien aus trüben fremden Quellen zu schöpfen und am Ende unsere Geschichte selbst nicht verständen. — JJ. Maj. der König und die Königin wohnten auch diesem Vortrage bei.

— Nächsten Dienstag wird Dlle. Arnaldi mit den sie begleitenden Künstlern die Reihe ihrer Darstellungen mit Racine's Phädra beginnen.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 12ten Februar. Die günstige Haltung unserer Börse und die Aussicht auf eine gründliche Besserung des Geschäfts, von denen wir im letzten Referate Meldung gaben, sind leider durch ein unerwartetes Ereigniß, zum Theil wieder sehr getrübt worden. Bekanntlich hatten sich die Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenberger Bahn gegen Ende Dezember p. bis auf 78 pCt. gehoben. Es wurden für hiesige und fremde Rechnung bedeutende Posten davon gekauft, weil man einer vortheilhaften Uebereinkunft mit der Hamburger Bahn, wegen künftiger Uebernahme des Betriebes entgegensah, vor einem Mehrbedarf an Geld zur Vollendung dieses Schienenweges aber, in Folge der ausdrücklichen Erklärung Seitens der Direktion im vorigen Jahre sich gesichert hielt. — Seit einigen Wochen kamen zwar schon hin und wieder ansehnliche Summen dieser Devise in einzelnen Partien zum Verkauf, wodurch sich deren Cours auch bis 70⅝ gedrückt hatte; derselbe stieg aber eben so schnell wieder, da man nichts Arges ahnte, und war vorige Woche wieder 73⅞ — als es am vorigen Dienstage, mit einem Male allgemein bekannt wurde, was doch viele schon längst wissen mußten, daß die Bahn, zu ihrem Ausbau, noch eine Summe von 2 Millionen und 180,000 Thlr. erheischen würde! Bei der ohnehin precären Aussicht auf eine Rentabilität dieser Bahn kann man sich denken, welche Wirkung diese Nachricht hervorbrachte. Der Cours ging mit jedem Tage mehr zurück, und war schon bis 64 pCt. gewichen. Da fanden sich gestern und besonders heute wieder mehrere Käufer, welche zu den niedrigen Coursen Geldanlagen (mitunter auch wohl Deckungen früherer Verkäufe) darin machten, so daß heute wieder bis 67 pCt. bezahlt wurde; sie schlossen aber wieder 66¾ pCt. Br. — Ohne uns in eine nähere Erörterung über diesen Incidenzfall vorläufig auszulassen, der unsere Börse sowohl wie einen großen Theil von Privaten wieder hart betroffen hat, wollen wir das Resultat derjenigen Maaßnahmen abwarten, welche ein großer Theil unserer ersten Bankhäuser in dieser Angelegenheit zu ergreifen beabsichtigt, um das Weitere darüber melden zu können. — Der rapide Fall der Wittenberger war nicht ohne Einfluß auf andere Quittungsbogen: Aachen-Maestricht wichen bis 72¼ pCt., Bergisch-Märkische bis 74½ pCt., Stargard-Posen bis 81¼ pCt., doch war das Geschäft in diesen drei Bahnen nicht von Belang. Desto mehr wurde in Fr.-Wilh.-Nordbahn umgesetzt, welche sich diese Woche fast ausschließlich nach der jedesmaligen Frankfurter Notirung richteten. Am Dienstage, wo sie von dort 57¼ kamen, zahlte man hier bis 56¾ pCt. Seitdem sind sie in Frankfurt wieder gewichen und mehrere Verkäufe, zum Theil in Blanko, drückten den Cours wieder auf 55¼ pCt., wozu sie heute Brief und Geld blieben. Vornehmlich beliebt waren aber die Anhalter Quittungsbogen, und sind selbige, bei ziemlichem Geschäfte, von 107¼ auf 108¾ pCt. gestiegen, wozu sie heute gefragt schlossen. Volle Aktien (mit Ausnahme der Cöln-Mindner, welche von 93¾ auf 93¼ und der Thüringer, welche von 80½ auf 79¾ pCt. zurückgegangen) waren gut preishaltend, einige sogar etwas höher. Anhalter u. Stettiner resp. ¼ u. ½ pCt. besser. Letztere blieben 110½ pCt. Geld. Oberschlesische A. und B. waren ebenfalls beliebter und wurde in Beiden Mehreres umgesetzt. Hamburger, bei mattem Geschäfte, gedrückt. In den übrigen Devisen, ohne wesentliche Veränderung, wenig Umsatz. Prioritäts-Aktien wurden viel gekauft; besonders 4½ pCt. Cöln-Mindener, die von 96 auf 98½ pCt. gestiegen. Auch 4½ pCt. Hamburger sind von 100 auf 100½, einiges sogar bis ¾ bezahlt worden. Potsdam-Magdeb. 5pCt. waren ½ pCt. höher, Niederschlesische 5pCt. III. Serie gingen von 101¼ auf 101½ pCt.

Der Umsatz in Bank-Antheilscheinen war noch zu keiner Zeit so lebhaft als diese Woche, besonders, seitdem bekannt geworden, daß die Dividende pro 1847 vom Bank-Ausschusse auf 5⅙ pCt. vorgeschlagen ist (was für die kurze Zeit seitdem das Institut seine erfolgreiche Wirksamkeit begonnen hat, allerdings ein überraschendes und höchst erfreuliches Ergebniß ist). Man begann am Montage zu 108½ und stieg bis zum Schlusse der heutigen Börse auf 111½ pCt. Auch mit Vorprämien auf längere Zeit wurde Mehreres gekauft, z. B. auf Ende August zu 115 pCt. inclusive 5 pCt. u. s. w.

Die Fondscourse behaupteten sich sehr fest; Ruß.-Engl. Anleihe, Hope u. Stieglitz stellten sich höher im Preise. Wechsel in beiden Sichten resp. ¼ und ½ pCt. niedriger, Hamburg preishaltend, London in langer Sicht gut zu lassen und seit vorigem Donnerstag ½ Sgr. besser. Wien, am Donnerstag auf 102½ pCt. heruntergesetzt, war heute wieder zu 102⅞ pCt. gefragt. Eben so wurde Petersburg seitdem um ½ pCt. erhöht, und blieb heute zu 107¼ pCt. sehr begehrt. Geld bleibt zu niedrigem Zinsfuß sehr häufig.

Literarisches.

Volksthümliches Handbuch der Staatswissenschaft und Politik (ein Staatslexikon für das Volk) herausgegeben von Robert Blum. Leipzig 1847.

Je allgemeiner die politische Bildung und die Begierde danach sich verbreitet, je tiefer sie ins Volk hinabsteigt, desto dringender wird das Bedürfniß nach neuen oder verbesserten und wohlfeileren Hülfsmitteln, mit welchen ohne Rücksicht auf den Einspruch hochgelahrter Geheimthuer der wißbegierige Bürger und Bauer frischweg mitten in die Staatswissenschaft hinein geführt wird. Zeitungen, Volksschriften und klare Bücher heißen heutzutage der Geschichte ihre Lokomotiven. Seit dem Erscheinen des großen Rotteck-Welkerschen Staatslexikons hat sich die literarische und buchhändlerische Rüstigkeit, meistentheils im Dienste gründlicher Reformgedanken, an die Herstellung volksthümlicher Staatswörterbücher gemacht, welchen eine weitgreifende Wirksamkeit zugestanden werden muß. Dahin gehören z. B. das in Stuttgart erscheinende „Populäre Staatslexikon", und das vorliegende, welches bis zum 4. Hefte gelangt ist und höchstens ein Paar Thaler kosten wird. K. N.

Literarische Notizen.

Wir machen unsre Leser auf eine kleine Schrift „Betrachtungen über die Sicherstellung gegen Feuersgefahr u. s. w." aufmerksam, welche hier in Berlin bei Hayn erschienen und von dem Bauinspektor Hrn. Emmich verfaßt ist. Dieselbe berührt in kurzer Uebersicht viele Punkte auf welche die Vorsicht in dieser Beziehung noch zu achten hat, und die, in Erwägung der jüngsten traurigen Ereignisse doppelt beherzigenswerth erscheinen. —

Einen Beweis wie schnell auch bei uns umfassende Druckschriften gefördert werden können, geben die im Verlage der Deckerschen Hofbuchdruckerei so eben erschienenen „Verhandlungen des im Jahr 1848 berufenen ständischen Ausschusses", die von dem Büreau-Vorsteher des Ausschusses, Hr. Bleich, zusammengestellt sind. Wir haben die Debatten heut, am 11. Febr. hier schon vollständig bis zu der Sitzung vom 3ten Februar einschließlich. Das Werk wird für politische Bibliotheken ein unentbehrliches sein. — Zugleich gewinnen wir daraus eine Anschauung über den äußern Umfang der Verhandlungen, indem die 11 Sitzungen einen enggedruckten Band in groß Oktav, von 600 Seiten, ergeben. — Offenbar ist dabei der Satz der Allgemeinen Preußischen Zeitung benutzt worden, sonst wäre die schnelle Herstellung fast eine Unmöglichkeit. Sie setzt auch so schon eine außerordentliche Masse von gleichzeitigen Kräften voraus.

Das Affentheater.

Es ist das lustigste was wir in unsern Mauern besitzen. Die Akteurs sind so talentvoll als eifrig, das Publikum aber auch ungemein dankbar. Am Freitag hatte es zwiefache Ursach dazu. Erstlich wegen der Lust, welche ihm die Vorstellung gewährte, dann wegen des Zweckes derselben, da der Ertrag unsern hiesigen Armen zufließen soll. Als erste und als beste Nachricht darüber, giebt Referent die, daß der Parterre-Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. — In den Logen dagegen hätten noch manche Wohlthäter sich und einige Arme erheitern können. Die vierfüßigen Darsteller zeigten einen edlen Wetteifer. Man vergebe mir, wenn ich ihre Namen nicht auf die Nachwelt bringe, sondern nur ihrem Geschlecht im Allgemeinen, dem der Hunde, Affen und Ponys, den möglichsten Ruhm zu sichern suche. Doch richte ich meinen schreibenden Zeigefinger auf einige hervorragende Größen, als: Madame de Pompadour, die eine ungemein bewegliche Grazie besitzt, den blauen Mandrill, der da reitet wie der Teufel, den liebestreuen Deserteur, der sich mit einer Hingebung erschießen läßt, welche ihm wenige Menschen nachmachen werden, den dressirten Hund, welcher im vorzüglichsten Ballet als Fußsetz-Künstler glänzen würde, den Bulldog, der im Feuer nicht nur stand, sondern hing, zwar nicht ohne zu zucken, aber doch ohne zu flüchten! — Der schmähliche Umsturz der Staats-Carosse, in welcher Mad. Pompadour nach Pankow fährt, erregte eine außerordentliche Theilnahme; es war aber keineswegs ein stilles Beileid, was man der Verunglückten widmete. — Neu war dem Berichterstatter die Steeple-Chase, welche von den Ponys und ihren kleinen Reitern mit wahrer Kühnheit ausgeführt wurde. — Was ich der Vorstellung erlassen hätte, wäre die Musik gewesen. — Dem Publikum spende ich dagegen aufrichtiges Lob, besonders dem unter zwölf Jahren; die Künstler können gar nicht besser angespornt werden, als durch eine so dankbare Anerkennung, deren Positiv Lust, Comparativ Seligkeit, der Superlativ Jubel und Jauchzen war. Ich weiß nicht, ob das eine regelmäßige oder unregel-

Digitized by Google

mäßige Comparation ist. — So viel aber weiß ich, daß das Ganze allerliebst war, und besten Dank verdient. So kommen die Talente der Thiere der Noth des Menschen zu Hülfe! In Gedanken drücke ich daher dem Mandrill, der Frau von Pompadour, und allen ihren Collegen dankbar die Hand oder die Pfote, meinethalben auch den Ponys den Huf. — Möge denn auch künftig ihr Künstlerthum die gebührende Anerkennung durch ein gefülltes Theater finden. L. Rellstab.

Vorläufige Erklärung.

Nachdem ich von der Reise, welche ich in Folge der mir von Herrn Eisenbahn-Polizei-Direktor Duncker zugedachten Verhaftung, nach der Schweiz und nach Paris unternommen hatte, gestern Abend zurückgekehrt bin, stelle ich mich in dem Augenblick, in welchem ich diese Zeilen niederschreibe, dem Herrn Polizeipräsidenten v. Minutoli, als dem ordentlichen und gesetzlich begründeten Chef der hiesigen Polizei zur Verfügung. Ich werde mit Ruhe erwarten, was die Gesetze über mich verhängen werden. — Ich verhehle es mir keineswegs, daß wegen meiner Flucht der Schein wider mich ist, aber ich glaube, daß andererseits meine jetzige freiwillige Gestellung auch den Beweis liefern wird, daß ich mir keines schweren Verbrechens bewußt bin. Die einstige öffentliche Verhandlung meines Prozesses wird mir Gelegenheit geben, mich zu rechtfertigen. Meine Rechtfertigung wird dann vielleicht eben so überraschen, als jetzt meine freiwillige Gestellung überrascht. Ich bin hauptsächlich geflohen, weil ich mich Herrn Duncker nicht anvertrauen wollte. Herr Duncker hat sich mir, das kann ich feierlichst versichern, nicht als Abgeordneter der Justizbehörde legitimirt. Ich kenne auch Hrn. Duncker nicht als einen solchen Abgeordneten, ich weiß im Gegentheil nur, daß Hr. Duncker seit geraumer Zeit seiner Stellung als Berliner Polizei-Beamter enthoben ist. Ich stehe zum Eisenbahnwesen in keiner Beziehung und wünschte auch ebenso wenig von den außerordentlichen Aufträgen des Herrn Duncker betroffen zu werden, sondern nur mit den ordentlichen Behörden zu thun zu haben. Im Polenprozesse sind weit über 100 Personen freigesprochen worden und dennoch haben dieselben an zwei Jahre lang im Voruntersuchungs-Arrest gesessen. Solcher Arrest bleibt doch immer ein Unglück. Wer will es mir verargen, daß ich versucht habe, demselben zu entgehen? Wer entschädigt mich, wenn ich später freigesprochen und wieder entlassen werde?

Ob es angemessen erscheint, daß Herr Duncker in seiner letzten sogenannten amtlichen Erklärung sich erlaubt, öffentlich solche völlig unbegründete Vermuthungen über mich auszusprechen als er ausgesprochen hat, dies zu beurtheilen will ich (bis für später) getrost der öffentlichen Meinung überlassen. Eben so wie sich Herr Duncker in seinen Combinationen über meine Flucht verrechnet hat, eben so wäre er sich wohl auch in Betreff meiner Schuld überhaupt verrechnet haben. Ich bin noch kein Verurtheilter, ja noch nicht einmal ein Angeklagter, sondern nur ein Verdächtigter. Dr. Eduard Freyberg.

Berlin, den 12ten Februar 1848, Morgens 7 Uhr.

Die sieben Worte: »von seinen hiesigen Anhängern für seine Zwecke« sind durch Erkenntniss des Ober-Censur-Gerichts vom 8ten Februar c. zum Druck verstattet.

Ein Berliner

braucht auf der Eisenbahn ungefähr vier Stunden, um nach Köthen zu reisen, und es bedarf keines Beweises, dass ein Jesuit der Köthener **Mission** nicht mehr Zeit gebraucht, um von dort nach Berlin zu kommen. Der Jesuit geht mit leerer Börse nach Berlin, und kehrt nach Köthen mit einer von seinen hiesigen Anhängern für seine Zwecke gefüllten Börse zurück, wogegen der Berliner mit einer gefüllten Börse nach Köthen hingeht, um von der dortigen **Spielbank** mit leerer Börse zurückzukehren. Wie lange werden denn diese beiden für Berlin so unheilvollen Anstalten noch geduldet werden?

F. v. Bülow.

Eingesandt. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 10ten c. sprach ein geehrter Redner sein Bedauern darüber aus, daß ein Zwangs-Verkauf nur auf dem flachen Lande zulässig ist, wogegen in den Städten für jeden besonderen Fall der Befehl Seiner Majestät erforderlich würde und führte an, daß die Erweiterungen der Passagen am Monbijou und am Mühlendamm vorliegen, hier aber Forderungen gemacht würden, die den zehnfachen Werth der Grundstücke noch übersteigen. Von keiner Seite wurde Einwand erhoben, sonach pflichtete die Versammlung dem Herrn Redner bei. Wenn die Erweiterung am Mühlendamm dazu dienen soll, Unglücksfälle, Beschädigungen von Menschen vorzubeugen, so trifft mich, da mein Haus Mühlendamm No. 21. dort die Passage verengt, der schwere Vorwurf, als wollte ich aus Habgier, der Erreichung des gemeinsamen Zweckes entgegen handeln und suche ich mich dagegen durch folgende Erklärung zu schützen."

ad 1. „Daß es bei meinem Hause des besondern Allerhöchsten Befehls zur Expropriation rechnungshalber nicht bedarf, weil ich meine Forderungen noch geringer gestellt habe, als der Zwangsverkauf mir gewähren würde.

ad 2. Daß ich mich freiwillig der Expropriation unterwerfe, und mein Haus zu jeder Stunde willig hergebe.

ad 3. Daß ich selbst von dem Häuschen ein Stück oder Theil der die Breite der Fischerbrücke bedeckt gegen verhältnißmäßige Entschädigung abtreten will."

So denke ich alles aufgeboten zu haben, um die in den öffentlichen Blättern als Schandflecken von Berlin bezeichnete beengte Passage dem Verkehr zu öffnen. Da mir nun aber bis Heute für mein Haus noch kein Gebot gemacht wurde, so dürften die infolge der Verzögerung hier noch entstehenden Unglücksfälle auch lediglich nur auf Conto der Machthaber gestellt werden, ich aber darf mir schmeicheln, in dieser Sache die bessere Meinung aller achtbaren Bewohner Berlins für mich zu gewinnen und von dem Vorwurfe, aus Habsucht noch fernerhin Menschen der Gefahr von Beschädigungen ausgesetzt zu haben, gereinigt dazustehen.

F. W. Uhlmann.

In der Spener'schen Zeitung vom 11ten Februar ist ein Aufsatz von mir, die dänische Verfassung betitelt, abgedruckt, in welchem ohne meine Zustimmung einzelne Worte und der Schluß weggelassen sind; ich erkenne ihn daher nur als ein Bruchstück an.

E. v. Bülow-Cummerow.

(Eingesandt.)

[Ein ewiges Naturgesetz.] Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Andere, also der ganze Körper. Ist die Krankheit seuchenartig, wird das Glied brandig, so ergreift den Körper eine bange, schauerliche Fiebergluth. Stirbt nun aber das Glied, ohne daß der Brand zeitig genug erkannt und gelöscht wird, ab, so ist der Körper in der größten Lebensgefahr. Deßhalb darf sich kein Glied des Körpers in solchen Momenten der Lust und Völlerei hingeben.

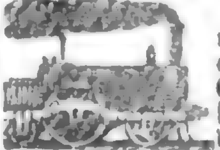
F. L. Urban.

Eingesandt. Den durchreisenden sachverständigen Balletfreunden, welche in den hiesigen Zeitungen v. 11ten d. jugendlichen aufkeimenden Talenten, wie Dlle. Koch und Dlle. Benecke eine so aufrichtig gemeinte Anerkennung zollten, sagen wir für das verdienstliche Werk, solche zu ermuntern, unsern besten Dank. Das Publikum wird offenbar dadurch auf den richtigen Weg geleitet. Zu bedauern ist nur, daß diese geehrten Herren des gleichfalls aufkeimenden jugendlichen Talents der Dlle Albedyl und Jädicke II. nicht Erwähnung gethan. Diese Damen sind zwar weniger schön als Dlle. Koch, stehen ihr aber in Bezug auf Grazie, was beim Tanz doch entscheidend ist, völlig gleich.

Wenn der Tanz der genannten Damen überhaupt erst recht zur Geltung gekommen und besonders wenn Dlle. Polin entfernt sein wird, so kann beim Berliner Ballet eine neue Aera für den guten Geschmack angehen. Dieses sylphydenartige Schweben, diese gewaltige Biegsamkeit des Körpers, dieses Tanzen auf den Spitzen der Dlle. Polin lieben wir nicht. Wir haben hingegen ein angenehmes Gefühl von Sicherheit, wenn wir die zuerst erwähnten Tänzerinnen fest auftreten, auf den ganzen Fuß tanzen, und statt dieser Biegsamkeit, einen Körper wie aus einem Guß sehen. Auch rathen wir der Dlle. Koch ganz in ihrem Genre zu bleiben und nie sich auf den Spitzen zu erheben, weil alsdann bei dem Zuschauer eben dieses angenehme Gefühl von Sicherheit schwindet, und er jeden Augenblick fürchtet, daß sie umfallen wird.

Mehrere einheimische Balletfreunde.

Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn.



Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Aktionaire vorgenannten Eisenbahn-Unternehmens auf Mittwoch den 16ten d. M., Abends 6 Uhr, zu einer Besprechung im obern Börsensaale ganz ergebenst einzuladen. Es handelt sich darum, die Ansichten der Herren Aktionaire über die zwischen der hier anwesenden Deputation der Gesellschaft und dem hohen Finanzministerio gepflogenen Unterhandlungen in Betreff einer zu gewährenden Staatsunterstützung zu vernehmen. Ein recht zahlreicher Besuch wird also eben so sehr im Interesse jedes einzelnen Aktionairs, als des ganzen Unternehmens liegen. Dr. Aug. Th. Woeniger.

Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft im Monat Januar 1848.

In der Generalversammlung vom 6ten wurden innere Angelegenheiten verhandelt und beschlossen, die mikroskopischen Demonstrationen unter Leitung des Hrn. Dr. Oschatz für das laufende Jahr fortzusetzen. — Vorgezeigt wurde eine von dem Schlossermeister Hrn Rennebarth (Linienstraße 115. wohnhaft) nach einem neuen Prinzip angefertigte Kaffeemühle, deren solche Bauart die Mangelhaftigkeit der bisherigen Mühlen erkennen läßt und allgemeine Anerkennung fand; bemerkt wurde noch, daß sich eine solche Mühle schon acht Jahre ohne die mindeste Reparatur im fortwährenden Gebrauch befindet. — Resultat der Untersuchung des Alligator-Lebers. — Ueber eine Maschine zur Herstellung der Perl-Graupe aus Gersten-Körnern. — Vorzeigung elastischer und eleganter Wein-Korke mit galvanisch ver-

Digitized by Google

silberten Figuren und galvanisch versilberter Federhalter aus der Fabrik des Herrn Vetter, Kommandantenstraße 56., welche sich des allgemeinen Beifalls erfreuten. — Ueber galvanisches Löthen. — Ueber Bereitung des Wassermörtels, hydraulischen Kalks und über Benutzung der Kriendergsteine. — Ueber chinesisches Gras. — Ueber nachgeahmte Pelze aus Wolle. — Ueber Herstellung doppelfarbiger Tücher. — Ueber die Struktur des geschmolzenen Porzellans. — Ueber Tinte aus chromsaurem Kali. — Emailliren eiserner und kupferner Gefäße. — Läutern des Biers und anderer Flüssigkeiten. — Entfuselung des Branntweins — Ersatz der Kartoffeln durch Coca und Opiumbereitung aus letzterem. — Ueber chinesische Industrie und Erfindungen. — Ueber Nanquin-Baumwolle und deren Farbenverschiedenheit. — Bereitung von künstlichem Horn aus Löschpapier. — Mittel, falsche Münzen zu erkennen. — Die Vorträge über den Kosmos, die Stenographie und die mikroskopischen Demonstrationen wurden fortgesetzt

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. L.-n.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
11.	9 A.	328,19	+ 1,8	+ 1,5	stille	bewölkt	- 7,0
12.	7 M.	30,06	2,3	2,0	W.	trübe	- 8,6
	2 N.	3,79	2,1	2,0	W.	(Reg.) trübe	- 4,6
	9 A.	5,96	1,6	1,2	W.	"	- 7,2
13.	7 M.	6,40	1,0	0,5	SW.	bewölkt	- 8,8
	2 N.	7,45	4,3	3,7	SW.	trübe	- 4,2

Die in Aussicht stehende außerordentliche Generalversammlung der Aktionaire der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Gesellschaft hat die Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen Berathung, der hier Orts wohnenden Aktionaire hervorgerufen. Im Auftrage mehrerer der Ersteren erlaubt sich Unterzeichneter die Herren Aktionaire der gedachten Gesellschaft zu einer im oberen Lokale des hiesigen Börsengebäudes auf

Dienstag den 15. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,

abzuhaltenden Versammlung ergebenst eingeladen.

Berlin, den 11. Febr. 1848. Crelinger, O.-L.-G.-Rath.

Der Verein der „Gemüthlichen“

versammelt sich Dienstag den 15ten d. M. in Urania, 8 Uhr, zur General-Versammlung. Das Comité.

Berliner Vorschuß-Verein

Die General-Versammlung findet statt

Mittwoch den 16. Februar, Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des ges. Vereins d. Ges. d. Freunde, neue Friedrichsstraße 35. eine Tr. Zum Vortrage und zur Verhandlung kommen: Bericht der Thätigkeit des Vorstandes. Rechnungsbericht. Bericht über die Erfolge des Vereins. Wahl der Kassen-Kuratoren. Vorschläge um Abänderung der Statuten. Wahl für die ausscheidenden Beamten.

Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 405) F. P. 15 sgr., 406) aus der Sammlung des Hrn. Dr. Sachse zu Charlottenburg 4 thlr. 5 sgr., 407) Madame B. 15 sgr., 408) Fr. R. L. in Rathenow 1 thlr., 409) C. F. W. 1 thlr., 410) Justiz-Rath H—s 2 thlr. und 411) M. v. St. 10 sgr. Summa 9 thlr. 15 sgr.

II. Für die Nothleidenden in Rybnick und Pleß: No 1474) L. S. 5 sgr., 1475) von den Zöglingen des Königl. Gewerbe-Instituts 28 thlr. 1 sgr., 1476) P. 10 thlr., 1477) Madame J. M. 1 thlr., 1478) von Hrn. Dr. Eppenstein 2 thlr., 1479) W. St. 1 thlr., 1480) von Hrn. F. Jesse 15 sgr., 1481) von einer Wittwe. „Gott segne es!“ 15 sgr., 1482) M. E. Richter 2 thlr., 1483) von dem Lehrschmidt Hrn. Thurmann 1 thlr., 1484) aus Minna's Sparbüchse 10 sgr., 1485) W., Dienstmädchen, 5 sgr., 1486) von Hrn. E. Herrmann 2 thlr. 1487) E. B—g 20 sgr., 1488) J. H. 5 sgr., 1489) E. R. 1 thlr., 1490) M. K. 5 thlr., 1491) aus der Sammlung des Hrn. Dr. Sachse zu Charlottenburg 8 thlr. 5 sgr., 1492) H. K. 10 sgr., 1493) A. v G. 5 sgr., 1494) G. F. 15 sgr., 1495) Sonnenburg 15 sgr., 1496) Ottilie 2 thlr., 1497) J. J. 1 thlr., 1498) C. S. 1 thlr., 1499) M. G. 1 thlr., 1500) T. 1 thlr., 1501) Emilie D. 1 thlr., 1502) „Segne es der liebe Gott!“ 5 thlr., 1503) F. B. 2 thlr., 1504) Johanna und A. B. 1 thlr., 1505) K. und Frau 1 thlr., 1506) J. C. L. 2 thlr., 1507) von Hrn. Grunwald aus Bredow 2 thlr., 1508) von Hrn. Vogler aus Bredow 1 thlr., 1509) E. K. 2 thlr., 1510) Pauline, Alexis und Franz K. in Cöpenick aus ihren Sparbüchsen 1 thlr., 1511) Wittwe P. v. T. 1 thlr., 1512) A. A. 1 thlr., 1513) A. R. G. aus L. 15 sgr., 1514) Dr. B. 2 thlr., 1515) von Hrn. A. Boehme 1 thlr., 1516) C. v. B. 1 thlr., 1517) P. G. 1 thlr., 1518) M. B. 2 thlr., 1519) H. H. 2 thlr., 1520) Wittwe Lesemann 2 thlr., 1521) L. St… 1 thlr., 1522) Candidat R. Kg. 1 thlr., 1523) Madame B. 1 thlr., 1524) Fr. R. L. in Rathenow 2 thlr., 1525) P. S. U. 1 thlr., 1526) A. R. 1 thlr., 1527) R. H. W. 4 thlr., 1528) Rechnungsrath B. 2 thlr.: 1529) Z. O. 1 thlr., 1530) aus der Sparbüchse der Marie Hoffmann 10 sgr., 1531) Louise und Wilhelmine 1 thlr., 1532) Justizrath H—s nebst Familie und Dienstboten 14 thlr., 1533) F. R. G. 1 thlr., 1534) D. Th. E. 3 thlr., 1535) aus d. Sparbüchse der Geschw. E. 1 thlr., 1536) von Hrn. Kriegsr. Heynich 1 thlr., 1537) v. d. Mannschaft der Handwerks-Compag. der 2. Art.-Brig. 6 thlr. 2 sgr. 6 pf., 1538) Otto u. Hugo Sp. 1 thlr., 1539) Hosanna Honech 1 Dukaten, 1540) Friede Elisänder 3 thlr., 1541) Friedr. Betilaender 3 thlr., 1542) eine Wette, 5 Grad unter Null 1 thlr., 1543) Carl G…b 2 thlr., 1544) Frau Dr. Klinkmann 2 thlr., 1545) Sophie K. 5 thlr., 1546) Marie und Albert K. aus der Sparbüchse 2 thlr., 1547) von Hrn. H. Bothe 1 thlr., 1548) S. 3 thlr., 1549) J. R. G. Frau und Kinder 5 thlr., 1550) D. T. 2 thlr., 1551) Familie C. F. W. 1 thlr. 10 sgr., 1552) D. und Fr. 4 thlr., 1553) C. P. aus A. 1 thlr., 1554) „eine kleine Gabe.“ 2 thlr., 1555) Dorotheenstr. No. 2. 1 thlr., 1556) Secretair Sch. 2 thlr., 1557) Franz 10 sgr., 1558) aus Herminens, Louis und Lehnchens Sparbüchsen 20 sgr., 1559) Auguste Gr. 5 sgr., 1560) Wilhelmine Sch. 5 sgr., 1561) R. W. 10 sgr., 1562) R. v. 1 thlr., 1563) gesammelt von den Unteroffizieren der 2. Compagnie der Königl. Garde-Pionir-Abtheilung 2 thlr. 5 sgr., 1564) von den Geschwistern K. 1 thlr., 1565) P. M. und Frau 1 thlr., 1566) aus Pauls Sparbüchse 5 sgr., 1567) E. W. M. 2 thlr., 1568) A. H. F. 10 thlr., 1569) von Hrn. E. Kersten 5 thlr. 20 sgr., 1570) von Hrn. R. Moritz 15 sgr., 1571) O. v. M. 10 thlr., 1572) Franz u. Elise 10 thlr., 1573) Ada u. Clara 5 thlr., 1574) M. 2 thlr., 1575) S. A. H. 20 sgr., 1576) B. H. G. 15 sgr., 1577) Minna A. „Nicht arm, und doch unglücklich“ 5 thlr., 1578) von Hrn. Wilh. Schmidt 15 sgr., 1579) K. 8 sgr. in e. Frane und 15 sgr., 1580) gesammelt durch Hrn. J. Staub 2 thlr. 3 sgr. 6 pf., 1581) E. W. 1 thlr., 1582) G. C. L. W. 3 thlr., 1583) von Hrn. Prof. Hübner in Dresden 10 thlr., 1584) Ungenannt 25 thlr., 1585) C. A. B. 3 thlr., 1586) F. H. 1 thlr., 1587) aus Stift Heiligengrabe, gesammelt bei Gelegenheit der Feier 30jähriger Freundschaft 5 thlr. 20 sgr., 1588) S. 5 sgr., 1589) von Herrn Rentier Sander 5 thlr., 1590) H. F. U. 6 thlr., 1591) „Wenig aber aus gutem Herzen,“ beim Geburtstagsmahl des kleinen Franz, Behrenstr. 11. 1 thlr., 1592) aus Ludwigs Sparbüchse 5 sgr., 1593) bei Sommers Abendtisch am 10. d. gesam. durch Hrn Dr. Förster 10 thlr 3 sgr., 1594) von den Königl. Kellereidienern Hrn Köppen und Schuhmacher 1 thlr., 1595) von Hrn. Engel, Feldwebel d. 3 Artill.-Brigade 1 thlr., 1596) J. 5 sgr., 1597) aus einer Sammlung durch Br. 3 thlr., 1598) L. B. u. W. B. 20 sgr., 1599) 3 C—r. 3 thlr., 1600) verw. Frau Majorin von Arnim 2 thlr., 1601) M. L. „Gott segne diese kleine Gabe“ 15 sgr., 1602) K. G. aus seiner Sparb. 1 thlr., 1603) E. G. aus ihrer Sparbüchse 1 thlr., 1604) K. 1 thlr., 1605) von zwei Freunden 2 thlr., 1606) „aus Bochow“ 1 thlr., 1607) von Hrn. Koenigk 5 thlr., 1608) dessen Kinder Dagobert und Hugo von ihren Ersparnissen 2 Dukaten, 1609) L. 1 thlr., 1610) B….e 2 thlr., 1611) Gärtner Hl. 15 sgr., 1612) Fritz und Hannchen 2 thlr., 1613) von der Stralauer Stadtschule nachträglich 2 thlr 20 sgr., 1614) J. W. 1 thlr. 10 sgr., 1615) R. U. 2 thlr., 1616) aus einer Armenschule 15 sgr., 1617) „Vom langen Tische“ 3 thlr., 1618) L. Th. aus Perleberg 2 thlr., 1619) Dr. F. 2 thlr., 1620) C. L. H. 1 thlr., 1621) gesammelt in der Fr. L. S. der gem. Fam. 1 thlr., 1622) Wittwe Strümpfler 1 thlr., 1623) aus Ernstes Sparbüchse 15 sgr., 1624) Fr. Lisette S….ch 1 thlr., 1625) C. U. 15 sgr., 1626) M. A. C. T. 2 thlr., 1627) J. B. 15 sgr., 1628) von der Schule und den Lehrern zu Deutsch-Rixdorf 11 thlr. 17 sgr. 9 pf.; 1629) G. K. R. F. 2 thlr., 1630) R. R. F. 2 thlr., 1631) Herrm. F. 5 thlr., 1632) gesammelt aus dem Hause Brunnenstraße No. 19. 3 thlr., 1633) W. P. 2 thlr., 1634) J. D., „eine verlorene Wette“, 2 thlr., 1635) F. P. 7 sgr. 6 sgr., 1636) von Hrn. Justiz-Rath Kahle 10 thlr., 1637) M. v. H. 5 thlr., 1638) M. S. 2 thlr., 1639) G. A. H. 1 thlr., 1640) vom Fuhrherrn Hellriegel 1 thlr., 1641) G. M. 1 thlr., 1642) X. 2 thlr. 10 sgr. 6 pf., 1643) G. S. 2 thlr., 1644) H. K. 2 thlr., 1645) von Hrn. Mulert 1 thlr., 1646) Dr. W. S. 3 thlr., 1647) H. R. 10 sgr., 1648) M. W. 10 sgr., 1649) A. G. 5 sgr., 1650) aus einer Korbmacher-Werkstatt 20 sgr., 1651) aus Helenens Sparbüchse 1 thlr., 1652) aus Clara's u. Emma's Sparbüchse „Gott segne es!“ 10 sgr., 1653) von d. Familie B. 1 thlr., 1654) L. v. L. 15 sgr., 1655) aus Charlottenburg W. U. 1 thlr., 1656) aus Charlottenburg, W. B. 1 thlr., 1657) von einer Ungenannten 1 thlr., 1658) von Wittwe Bäuerle 5 sgr., 1659) von dem Personal der Silberkammer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen 5 thlr. 5 sgr., 1660) die Familie Schw….r 2 thlr. 10 sgr., 1661) gesammelt von den Schülern der Stadtschule zu Spandow 20 thlr., 1662) von Frau Wittwe Grzibowski zu Spandow 10 sgr., 1663) L. P. 1 thlr., 1664) Marie R. 1 Dukaten, 1665) von Hrn. Schulze 4 thlr., 1666) Elise Schulze 1 thlr. 1667) von Hrn. G. Legeler 1 thlr., 1668) eine Mutter und fün

by Google

Kindern 2 thlr. 5 sgr., 1669) A. und G. J. „Die Armuth giebt es dem Elend" 1 thlr., 1670) von Hrn. W. Noack 1 thlr. 15 sgr., 1671) dessen Kinder Sophie, Robert, Anna, Ida, Wilhelm, Pflegetochter Auguste Hulberg aus ihren Sparbüchsen 20 sgr., 1672) vom Dienstmädchen Caroline Schüler 7 sgr. 6 pf., 1673) von Mathilde Bruhn 2 sgr. 6 pf, 1674) D. De in Charlottenburg 1 thlr., 1675) A. G. in Charlottenburg 1 thlr., 1676) Richard und Hedwig aus ihren Sparbüchsen in Charlottenburg 1 thlr., 1677) F. B. 59. 5 thlr., 1678) H. L. 2 thlr., 1679) A. St. 1 thlr., 1680) L. v. R. 3 thlr., 1681) im Hause Lützowerwegstr. 8., gesammelt durch den Justiz-Aktuar Hrn. Salzwig 1 thlr. 10 sgr., 1682) P. C. B. 2 thlr., 1683) S. R. 1 thlr., 1684) R. T. 10 sgr., 1685) C. v. D. 3 thlr., 1686) S. v. B. aus R. St. 3 thlr., 1687) D. H. v. G. 2 thlr., 1688) von Marie Polack 15 sgr., 1689) unter dem Spruch; „Herr wolltest du uns nicht richten nach unsern Werken, sondern nach deiner Barmherzigkeit!" 1 thlr., 1690) Kons. R. B. 4 thlr., 1691) Pred. B. 4 thlr., 1692) H. 15 sgr., 1693) vom Beamtenpersonal des Staatsgefängnisses durch den Sekretair desselben Hrn. Henckel 6 thlr. 10 sgr., 1694) J. S. L. 3 thlr., 1695) M. v. St. 15 sgr., 1696) J. B. 1 thlr., 1697) von einer jungen Dame 10 sgr., 1698) G. W. 2 thlr., 1699) M. R. 1 thlr., 1700) H. u. C. 2 thlr., 1701) A. L. R. 5 thlr., 1702) von einer hiesigen Pension 2 thlr., 1703) P. A. 9 thlr., und 1704) Madame J. B. 2 Friedrichsd'or. Summa 4 Dukaten, 2 Friedrichsd'or und 542 thlr. 3 sgr. 9 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 566 thlr. 7 sgr. 9 pf. Courant.

III. Für die hiesigen Armen: No. 63) A. W. 10 sgr., und 64) Justiz-Rath H—s 3 thlr.

Berlin, den 12. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

In Folge meiner Erklärung vom 29. v. M., wegen der Empfangnahme von Geldbeiträgen für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß, sind bis jetzt die nachstehend verzeichneten milden Gaben: 1) Königl. Musik-Dir. Franz Commer 1 thlr. 2) K. v. T. 15 sgr. 3) El. 5 sgr. 4) G. O.-F.-R. H. 5 thlr. 5) Rechnungsr. L. v. M. 2 thlr. 6) M. F. 5 thlr. 7) Adolf 2 thlr. 8) Rechnungsr. Krückmann 3 thlr. 9) J. u. E. K. 1 thlr. 15 sgr. 10) Aus einer besondern mir zugegangenen Sammlung 53 thlr. 25 sgr. u. 1 Fr.d'or mit folgender Bezeichnung der einzelnen Beitragenden: Hr. Mauserich 1 thlr. v. Poebelhaupt 2 thlr. Hr. Pester 5 thlr. Romeo 5 thlr. Julietta 2 thlr. O. v. K. 2 thlr. Whistgewinnst v K. 4 thlr. 15 sgr, von R. 1 thlr. Oke 5 thlr. v. L. 2 thlr. Mr. la Poste 1 thlr. B. H. 1 thlr. P. et P. 1 thlr. Gf. Platen 2 thlr. O. G. 2 thlr. Chopin 5 thlr. Pr. Lippe 2 thlr. Whistgewinnst v. P. 3 thlr. 10 sgr. D. B. 2 thlr. Papst 2 thlr. G. M. 1 Fr.d'or. A. L. 2 thlr. und E. 1 thlr.; sodann 11) J. J. A. 1 thlr. 12) Geh. Registrator Plicke 2 thlr. 13) Geh. Rechnungsr. Pohlandt 4 thlr. 14) Regierungsräthin Exgelmann 2 thlr. 15) Oberst v. Stubnitz 3 thlr. 16) W. G. O.-F.-R. v. Pommer-Esche 6 thlr. 17) Geh Finanzr. Camphausen 5 thlr. 18) G. O.-F.-R. v. K. 5 thlr. 19) Gen.-Lt. v. St. Exc 2 thlr. 20) W. NK. 5 thlr., zusammen 109 thlr. und 1 Fr.d'or bei mir eingegangen, und davon auf Abschlag vorerst 100 thlr. an das Comite zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien abgeführt worden. Fernerweitige Gaben der Milde für die große Noth Leidenden in Oberschlesien werde ich mit dankbarem Herzen empfangen und befördern.

Berlin, den 9ten Februar 1848.

v. Jordan, am Askanischen Platz No. 5.

Wohlthätigen Bewohnern Berlins zeigen wir an, dass man zur Annahme von Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w. für die Bedürftigen in Schlesien Kaiserstrasse No. 41. eine Treppe hoch bereit ist, und wird auch von dort aus die kostenfreie Beförderung nach Breslau stattfinden.

Unterzeichnete sind gern bereit, für die **Nothleidenden** in Oberschlesien Gaben der Liebe, an Kleidungsstücken rc. zu sammeln und an den Ort ihrer Bestimmung gewissenhaft zu befördern.

J. F. Werner, Bezirks-Vorsteher } breite Str. 19.
C. Schlottmann, Stellvertreter }

Aufruf.

Unterzeichneter ist bereit, Liebesgaben an Kleidungsstücken und Wäsche für die unglücklichen Schlesier in Empfang zu nehmen und für deren weitere Beförderung schleunigst zu sorgen. Ein guter Anfang ist schon gemacht durch ihn und seine Pensionaire.

Dr. Friedel, Friedrichsstraße 141 b.

Milde Gaben für Oberschlesien.

Diejenigen unserer Mitbürger, welche, gemäß einer Aufforderung der Exp. der Oderzeitung, Kleidungsstücke, Wäsche u. dgl. zur Milderung des entsetzlichen Nothstandes in Oberschlesien an die dort thätigen „barmherzigen Brüder" abzusenden wünschen, finden dazu eine passende Gelegenheit im Büreau der Berliner Zeitungshalle, da am nächsten Dienstage eine größere Sendung nach Schlesien abgehen soll, zu deren Verpackung ein Menschenfreund bereits uns ein Faß zur Verfügung gestellt hat.

Büreau der Berliner Zeitungshalle.

Für diejenigen, welche den Nothleidenden in Oberschlesien Kleider und Wäsche zukommen lassen wollen, erklärt sich Unterzeichneter zur Annahme und Beförderung an das Comité nach Breslau gern bereit. Die Bitte wird hinzugefügt, dass Alles in Collys verpackt, geschnürt, gesiegelt und mit der Adresse des Gebers versehen sein möge.

Die Annahme erfolgt, mit Ausschluss des Sonntags, täglich von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

A. Guilletmot, Poststr. No. 9.

Königliche Schauspiele.

Montag d. 14. Febr. Im Schauspielhause. 29ste Abonnements-Vorstellung. Die Mitschuldigen, Lustspiel in 3 Akten, von Göthe. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann.

Dienstag den 15ten Im Opernhause. 22ste Abonnement-Vorstellung. Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von Friedrich. Hierauf: Robert und Bertrand, pantomimisch-komisches Ballet in 2 Abth, von Hoguet. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem französischen Abonnement La 1. représentation de: Phedre, tragédie en 5 actes, de Racine. Mlle Arnaldi, du 1. Théâtre-Français, jouera le rôle de Phèdre. Les autres rôles seront remplis par les articles qui l'accompagnent. La femme qui se jette par la fenêtre, comédie-vaudeville en 1 acte, par Scribe.

Preise der Plätze: Ein Billet zum Balkon und einer Loge des ersten Ranges 1 thlr., ein Billet zu einer Parquet-Loge 20 sgr., ein Billet zum Balkon des zweiten Ranges 15 sgr., ein Logen-Billet des zweiten Ranges 15 sgr., ein Sperrsitz-Billet des dritten Ranges 10 sgr., ein Billet im Parquet 20 sgr., ein Billet im Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Die Plätze der resp Abonnenten bleiben bis Dienstag den 15. d. M., Mittags 11 Uhr, reservirt, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden.

Die freien Entreen sind zu dieser Französischen Vorstellung ohne Ausnahme nicht gültig.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 14 Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Dienstag den 15ten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 16ten. (Italienische Opern-Vorstellung). Auf Begehren: I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

„Elias,"

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy, wird nicht am 16ten d. M., sondern erst

Mittwoch den 8ten März

im vierten Abonnements-Concerte zur Aufführung kommen. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Die Fünfte Trio-Soirée

im Saale des Hôtel de Russie, findet heute Abend 7 Uhr statt.

1) Trio von Adolph Stahlknecht, G-moll, (Manuscript).
2) Sonate für Piano u. Violine von Beethoven, G-dur, Op. 30.
3) Trio von Beethoven, Es-dur, Op. 1.

Billets a 1 thlr sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstr. 42. und Abends an der Kasse zu haben.

A. Loeschhorn. Gebr. A u. J. Stahlknecht.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ganz gehorsamst anzuzeigen daß er im Laufe dieses Monats mit gütiger Unterstützung der ausgezeichnetsten hiesigen und fremden Künstler ein großes Concert im Saale der Sing-Akademie veranstalten wird.

Moritz Thiele, erblindeter Flötist.

Abonnements-Billets zu Dr Wolfsohn's Vorträgen sind bis heute Abend in der Lüderitz'schen Kunsthandlung zu haben.

Die am 29ten Januar c. im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses von Offizieren der hiesigen Garnison veranstaltete Abend-Unterhaltung gab folgenden Ertrag:

1) 728 Eintrittskarten a 1 thlr. . . .	728 thlr.	— sgr.	— pf.
2) Die Allerhöchsten und Höchsten Gnadengeschenke, sowie andere Gaben	557 -	9 -	6 -
Summa	1285 thlr.	9 sgr.	6 pf.
Die Kosten betrugen	435 -	28 -	2 -
bleiben	849 thlr.	11 sgr.	4 pf.
Der städtischen Armenkasse sind heute	409 thlr.	11 sgr.	4 pf.

Digitized by Google

übergeben worden und 440 thlr. werden in Raten zu 5 thlr. an 83 bedürftige verheirathete Unteroffiziere der Garnison vertheilt werden.

Die Listen und Rechnungen sind bei dem Erstunterzeichneten einzusehen. Berlin, den 14ten Februar 1848.

von Hülsen, Lieutenant und Adjutant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment.

von Lepel, Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.

von Ehel II., Lieutenant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment.

von Loos II, Lieutenant im 2ten Garde-Regiment z. F.

Offizielle Bekanntmachungen.

Die grundsätzliche Vorprüfung zum Eintritte in die Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt beim Beginn des neuen Lehrkurses Anfangs März c. wird auf den 24. Februar c., früh 9 Uhr, im Instituts-Gebäude zu Neu-Schöneberg, (dem botanischen Garten gegenüber), hiermit anberaumt. Die Eltern, Vormünder, Pflegeherren ꝛc., deren Söhne, Mündel und Schützlinge zum Eintritte in die Anstalt bereits angemeldet sind oder deren Eintritt auch ohne geschehene Anmeldung noch gewünscht werden möchte, werden ersucht, solche um die gedachte Zeit daselbst sich einfinden zu lassen, mit Beibringung der Confirmations-, Schul- und Impfscheine. Nachdem Ergebnisse der Prüfung wird über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Aufnahme schriftliche Benachrichtigung erfolgen. — Spätere Anmeldungen können für den nächsten Lehrkursus nicht berücksichtigt werden. Unerläßliche Fähigkeiten sind: eine schöne und fertige Handschrift, soviel Uebung in der lateinischen Sprache und in den mathematischen Vorkenntnissen als von den Schülern III. Klasse eines Gymnasiums verlangt werden, völlige Fertigkeit im Rechnen und einige Uebung im Zeichnen.

Berlin, den 7ten Februar 1848.

Das Vorsteher-Amt der Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt.

Helm. Kunth. Lenné.

Bekanntmachung.

Wegen der engen und lebhaften Passage in der Hirschelstraße und Schulgartenstraße zeigt sich das, häufig von und nach den Eisenbahnhöfen geschehende Treiben von Rindvieh in Heerden daselbst gefährlich. Es wird daher hierdurch angeordnet: daß durch die Hirschelstraße und die Schulgartenstraße das Rindvieh nicht mehr heerdenweise, sondern höchstens zu einer Anzahl von drei Stücken transportirt werden darf, welche nach der Verordnung vom 12. Juli 1838 an Horn und Vorderfuß zu fesseln sind. Contraventionen hiergegen werden mit der in vorgedachter Verordnung festgesetzten Strafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt werden. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Oeffentliche Submission.

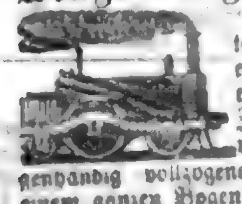
Für die diesseitige und für die Pulverfabrik zu Neisse sollen je 600, in Summa also 1200 Ctr. Stangenschwefel, welche Posten getrennt zu liefern sind, angekauft werden. Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, sowohl Proben des abzugebenden Schwefels — ungefähr 4 Loth — bis zum 15. April c., als ihre Preisforderungen per Ctr. bei kostenfreier Ablieferung in die Magazine der beiden gedachten Fabriken vor dem Termine versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submission auf die Lieferung von Stangenschwefel" portofrei einzusenden, demnächst aber am 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr, zur Licitation hierselbst persönlich zu erscheinen. Auch können Submissionen auf Theile der gedachten Lieferungen — letztere jedoch nicht unter 200 Ctr. abgegeben, und soll dahingegen bei gleichen Forderungen, dem Submittenten auf die ganze Lieferung der Vorzug eingeräumt werden. Die gestellten Lieferungs-Bedingungen liegen mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von früh ½ 9 bis 12 Uhr, Mittags hierselbst und bei den Königlichen Artillerie-Depots zu Berlin, Breslau und Stettin zur Einsicht bereit.

Königliche Pulverfabrik bei Spandau, den 24. Januar 1848.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.



Die Aktionaire der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch ersucht, ihre Actien Behufs der Beifügung einer neuen Serie Dividendenscheine in der Zeit vom 6ten März bis 5ten April d. J. mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig vollzogenen Nachweisungen, von denen die eine auf einem ganzen Bogen geschrieben sein muß, bei dem Herrn Rendant Fehr im Börsenhause hierselbst einzuliefern und dieselben demnächst acht Tage nach der Einlieferung in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr daselbst wieder in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 10. Februar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Behrens.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In neuer Auflage erschien so eben im Verlage von August Campe in Hamburg und ist von F. A. Brockhaus in Leipzig durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig in der

Enslinschen Buchh. (F. Geelhaar), breite Str. No. 23.

H. E. Lloyd's

Theoretisch-praktische englische Sprachlehre für Deutsche.

Mit faßlichen Uebungen nach den Regeln der Sprache versehen.

Achte verbesserte Auflage.

8. 1848. 27 sgr.

Die Büsten Felix Mendelssohn u. Dieffenbach,

ein Denkmal für deren Freunde u. Verehrer,

empfehlen W. Friedländer u. Co., Steinpapp-Fabrikanten, Jägerstraße No. 23.

Bei E. Litfaß, Adlerstraße 6., ist erschienen und in allen Buchhandl. zu haben:

Variationen von Hünten aus der Posse hunderttausend Thaler, eine color. Lithographie, gez. von W. Scholtz. Preis 7½ sgr.

In A. Stülpnagel's antiq. Buchh., Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, ist zu haben: Code prussien (Allgem. Landrecht in franz. Spr.) 5 Bde. Halbfr., 2⅔ thlr.; Gräff Samml. sämmtl. Verordn. etc. 13 Bde., statt 19⅔ thlr., Halbfr. für 5 thlr.; Starke Beitr. z. preuss. Gerichtsverfass. 5 Bde. m. Atlas, statt 16⅔ thlr. für 6 thlr. gebden; Otto u. Dietr. allgem. Gartenzeitung 5 versch. Jahrg. à 15 sgr.

So eben gingen bei Unterzeichneten wieder ein:

Strauss, J. Eisele u. Beisele-Sprünge p. Pfte.

Kathinka-Polka p. Pfte.

Ed. Bote & G. Bock. Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. Str. 8.

(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

Karte von Sicilien

und Neapel (Berlin, Verlag von G. Hempel). — Preis 5 sgr. — zu haben in allen Buchhandlungen.

Conto-Bücher

empfiehlt in solcher Auswahl, dass jeder Anforderung genügen kann, auch wird auf Verlangen das Paginiren derselben sofort angefertigt bei Louis Ackermann, Poststrasse No. 4.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock.**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

Villa Colonna.

Heute Montag großes Concert von Herrn Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anf. 7 U. Entr. 2½ sgr. C. F. Zeh.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gungl.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

COLOSSEUM.

Vorläufige Anzeige.

Ich beabsichtige Freitag den 18. Febr. zum Besten der nothleidenden Schlesier ein Concert unter Mitwirkung des Hrn. Frey in meinem Lokal zu veranstalten, dessen Ertrag ungekürzt den Unglücklichen zufließen soll, und werden die Herren Bezirks-Vorsteher die Güte haben, die Controlle zu übernehmen und den Erfolg zu veröffentlichen. Das Entree ist, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, 5 sgr.

Hollerbach.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Friedrich=Wilhelmsstädt. Casino.

Dienstag den 15ten Februar

Grand Bal masqué.

F. W. Deichmann junior.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 14. Febr. gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz Grenadier-Regts. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 15. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey. Hollerbach.

Wintergarten der Gebr Hennig.

Montag den 14 Februar: Großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Friedrichs=Halle, Landsberger No. Straße 79 a.

Heute Dienstag Ball, um 11 Uhr **Bohnenfest**, wobei der Bohnenkönig und die Bohnenkönigin ein werthvolles Geschenk erhalten. Gaespe.

Mielentz'scher Saal.

Dienstag den 15. **Grand Bal masqué.**

Billets a 20 sgr. sind im Comtoir, an der Casse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr. zu haben. Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Herrn Meedon geleitet. Die Herren Noack und Hoffmann werden wie gewöhnlich eine vollständige Maskengarderobe halten. Eröffnung 9 Uhr. W. Mielentz.

Erste Polka=Bier=Halle,

12. Mohrenstr. (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.

Montag den 4.: **Große Abendunterhaltung** dir Steyerischen Musikgesellschaft Schroeder. A. Techow.

Oest's Lokal.

Sonnabend den 19. d. M. grand bal masqué et paré.

Café musical und höherer Gesang findet täglich von 2 bis 5 Uhr Jüdenstr No. 8. im Café Omnibus statt. Entree frei. Rauchen erlaubt.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 14 Februar: Große außerordentliche Vorstellung
zum Benefiz der Dlle. Marietta Orsanigo.

Die Benefiziantin Dlle. Orsanigo, Schülerin der berühmten Mad. Sacchi, wird sich unter Mitwirkung der Familie Dallot in großen acrobatischen Darstellungen und militairischen Exercitien auf dem gespannten Seile ohne Balancier-Stange besonders auszeichnen.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau und auf vielseitiges Verlangen seine Vorstellungen bis zum 27sten Februar verlängern wird. A. Guerra.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.
Montag den 14ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung.
Wiederholt: Rückzug der französischen Armee im Jahre 1812 unter Napoleon, oder

Der große Brand von Moskau

Großes mechanisch-plastisches Tableau, belebt durch unzählige Figuren. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Ellemberg u. Marchand.

Affen=Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Montag zum Erstenmale: Der Steyerische Nationaltanz, ausgeführt von dem in Berlin dressirten Pudel Pollux. Außerdem: Produktionen der vierfüßigen Künstler.
Anfang 7 Uhr. Johanna Schreyer.

ELDORADO

Thorstraße No. 12.
Montag den 14. großes Concert mit verstärktem Orchester. Entree 5 sgr. Anfang 7½ Uhr, nachher Ball. Wollschläger.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Montag den 14ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst u. Pferde-Dressur, u. werden sich besonders auszeichnen:

Die Vorposten,

oder das Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka, große Pantomime aus dem polnischen Freiheitskriege vom gesammten Herren-Personale.

La petit Post royal avec cinq cheveaux par la petit Leonhard et Jules.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Delikatessen- und Weinhandlung

Zum Vater Rhein,

Werderstr. 5. par terre, Oberwallstr.-Ecke.
So eben angekommen **frische Austern** a Hundert 2½ thlr., Dtzd. 10 sgr.

Heute Montag sollen auf meiner Kegelbahn zwei Schweine und mehrere Nebengewinne ausgeschoben werden.
Krohn, Weberstr. No. 17.

Gerichtliche Vorladungen.

Der im Jahre 1809 hieselbst verstorbene Sergeant Friedrich Philip Henck hinterließ

1) einen Sohn, Immanuel Henck, der als Chirurg in die Fremde gegangen und schon damals verschollen war;

2) war derselbe in zweiter Ehe mit einer gewissen Frucht, angeblich die Tochter eines hiesigen Postmeisters Frucht, verheirathet, deren Leben und Aufenthalt gleichfalls seit jener Zeit ungewiß geblieben, da nicht festgestellt worden, ob ihre Ehe durch ihren Tod oder auf andere Weise getrennt ward. Für den Verschollenen ad 1. ist der Herr Advokat Willert hieselbst zum Curator bestellt, dagegen für die ad 2. der Herr Advokat Mende allhier, und wird für ersteren ein Vermögen von circa 250 thlr. # für letztere aber von 369 thlr. 30 s. # verwaltet. Beide gedachte Verschollene werden auf Antrag hiemit peremtorisch geladen, sich a dato binnen zwei Jahren beim Großherzoglichen Stadtgerichte hieselbst zu melden, oder in der Frist Nachricht von ihrem Aufenthalte zu geben, und haben sie zu gewärtigen, daß im Falle der Unterlassung die Substanz ihres Vermögens sammt den Aufkünften ihren nächsten Verwandten für anheim gefallen werde erklärt werden.

Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche aus Erbrecht gedachtes Vermöger beider Verschollenen in Anspruch nehmen, hiermit vorbeschieden, binnen gedachter Zeit sich zu melden und ihre Legitimation zu führen, sub praejudicio, pro omni, daß die sich Meldenden und Legitimirenden für die rechten Erben angenommen, und ihnen als solchen die Verlassenschaften ausgeantwortet werden, die sich nach der Präklusion meldenden näheren, oder gleich nahen Erben aber alle Handlungen und Dispositionen der in Erbschaft Eingetretenen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sein sollen, eventualiter aber im Falle des Ausbleibens aller Erben weiter werde verfügt werden, was Rechtens.

Neustrelitz, den 12ten Februar 1847.

Großherzogliches Stadtgericht.
F Rahne.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister Traugott Hoffmann gehörigen Wasser- und Windmühlen-Grundstücke No. 27. zu Alt-Döbern, abgeschätzt auf 6043 thlr. 1 sgr. 8 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen am 19. April 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Alt-Döbern, subhastirt werden.

Lübben, den 12ten September 1847.

Das Patrimonial-Gericht Alt-Döbern.

d by Googl

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 17ten d. M., in den Vormittagsstunden, wird auf den Schießständen der Kaiser Alexander- und Franz-Grenadier-Regimenter in der Hasenhaide eine Schießübung stattfinden. Ein jeder wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt. Berlin, den 12. Febr. 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von Kies.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg sind 350 Schachtruthen Kies erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer, welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die denselben zu Grunde gelegten Bedingungen im Büreau der Maschinen-Bauanstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No. 23. zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Kieslieferung" bis längstens den 24sten d. M., an einem der beiden genannten Orte abzureichen und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M., Vormittags 10 Uhr**, im Büreau des Königl. Wege-Baumeisters Herrn Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung, betreffend die Lieferung von Feldsteinen.

Zum Bau der Chaussee von Berlin über Moabit nach Charlottenburg, sind 1066 Schachtruthen fester Feldsteine erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Unternehmer, welche diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen gewilligt sind, können die derselben zu Grunde gelegten Bedingungen, im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeister Herrn Burchardt Artilleriestr. No. 23 zu Berlin einsehen, Auswärtige gegen Zahlung der Copialien in Abschrift erhalten. Die Forderungen sind pro Schachtruthe versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Steinlieferung" bis längstens den 24sten d. M. an einem der beiden genannten Orte abzureichen, und geschieht deren Eröffnung in dem dazu auf den **28. d. M., Vormittags 10 Uhr**, im Büreau des Königl. Wegebaumeisters Hrn. Burchardt anberaumten Termine, in welchem die Interessenten zu erscheinen berechtigt sind.

Alt-Moabit, den 9ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung wegen Anschiffung von Kalksteinen aus den Rüdersdorfer Brüchen.

Es wird die Anschiffung von circa 1000 Klaftern Kalksteinen aus den der Stadt Berlin zugehörigen Brüchen bei Rüdersdorf mit der Eröffnung der Schifffahrt beabsichtigt und soll wegen dieser Anschiffung mit den die besten Erbietungen machenden Unternehmungslustigen für das ganze Quantum oder Theilen davon contrahirt werden. Die dieser Anschiffung zu Grunde zu legenden Bedingungen sind im Büreau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in dem des Königl. Wegebaumeisters Herrn Burchardt, Artilleriestraße No. 23. zu Berlin zur Einsicht ausgelegt, an welchen Orten auch die schriftlichen versiegelten Erbietungen mit der Aufschrift: „Verschiffungs-Angelegenheit" bis spätestens den 24sten d. M. abzureichen sind.

Alt-Moabit, den 8ten Februar 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Den Herren Aktionairs und Mitgliedern unseres Elb- und Ober-Schifffahrts- und Assekuranz-Vereins zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die nach §. 29. unseres Assekuranz-Vertrages angeordneten General-Conferenz am 29sten Februar a. c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause stattfinden wird.

Berlin, den 5ten Februar 1848.

Die Administration der Berliner Elbschifffahrts- und Assekuranz-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der Wasser-Mühlen-Actien-Gesellschaft werden zu der am 28sten Febr., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale selbst, abzuhaltenden General-Versammlung, unter Hinweisung auf §. 37. der Statuten hierdurch ergebenst eingeladen.

Berlin, den 14ten Febr. 1848. Die Direction.

Sicherheits-Polizei.

Erneuerter Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Kaufmann Schweriner, aus Birnbaum, ist des Betruges durch Fälschung verdächtig und hat sich mit einem von der Königl. Regierung zu Posen auf die Tour über Berlin, Stettin, Mecklenburg nach Hamburg ausgestellten Reisepaß von Birnbaum entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert, mit dem Bemerken, daß ein Interessent für die Wiederergreifung eine Belohnung von 500 Thalern ausgesetzt hat. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königlichen Criminalgericht.

Signalement des Schweriner. Derselbe ist 31 Jahr alt, jüdischer Religion, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwarze Haare, blaßbraune Augen, starke schwarze Augenbraunen, rundes Kinn, gewöhnliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, starke Nase, gewöhnlichen Mund, starken schwarzen Bart, vollzählige Zähne, ist von gedrungener Gestalt und drückt beim Sprechen die Augen etwas zusammen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 24. 27. Dezember 1847 hinter den Mitinhaber des hiesigen Omnibus-Fuhrwesens Dr. philos. Eduard Gustav Ferdinand Freyberg erlassene Steckbrief ist, da der rc. Freyberg sich freiwillig zur Haft gestellt hat, erledigt.

Berlin, den 12 Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Kammergerichts.

Kammergerichts-Rath v. Bülow.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrmann Wietholtz zu Wollin, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ganitz bei Wollin, den 13ten Februar 1848.

A. Lemcke,
nebst Frau, geb. Rickmann.

Bertha Lemcke.
Herrmann Wietholtz.
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Gutsbesitzer Herrmann Suffert auf Wilhelmsfelde zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an. Groß-Benz, den 10. Februar 1848.

Kannenberg nebst Frau, geb. Bornefeldt.

Die vom 14ten Januar in diesen Blättern angezeigte Verlobung meiner Enkel-Tochter mit dem Herrn Theodor Falk zeige ich als aufgehoben hiermit an.

Vorbriegen in Ober-Schlesien, den 8ten Februar 1848.

Freund, Rittergutsbesitzer.

Entbindungen.

Die gestern Morgen 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie, geb. Erhardt, von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an Ernst Saß.

Berlin, den 11ten Februar 1848.

Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Martens, von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten ganz ergebenst an

Berlin, den 12. Februar 1848. Leopold Zscharnack.

Statt jeder besondern Meldung zeige ich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an, daß meine liebe Frau Armide, geb. Gaebeler, gestern Abend ½6 Uhr von einem munteren Knaben schwer doch glücklich entbunden wurde.

Berlin, den 12ten Februar 1848. C. H. Schaeffer.

Die am 12ten d. M., früh 4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Therese, geb. Pusch, von einem gesunden Jungen, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden, hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Herrmann Einsiedler.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Schadow, von einem muntern Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an L. Klingsohr.

Cöpnick, den 10. Februar 1848.

Digitized by Google

Todesfälle.

Am 6. Febr. entschlief sanft meine geliebte Mutter Ernestine Gillet, geb. Bauer. Dies zur besondern Nachricht für ferne Verwandten und Freunde. Die tief betrübte Tochter

Auguste Gillet.

Den heute früh 8½ Uhr nach kurzem Unwohlsein am Lungenschlage erfolgten sanften Tod unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn Rentier Gottlieb Bindemann, im 81sten Lebensjahre und im 53sten höchst glücklicher Ehe, zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tieftrauernd an

Marie Louise Bindemann, geb. Berßke, hinterbliebene Wwe.
Friederike Vetter, geb. Bindemann, Tochter.
Carl Vetter, Kaufmann, als Schwiegersohn und deren 5 Kinder.
Julie Schnoedel, geb. Bindemann, Tochter.
C. W. Schnoedel, Kaufmann, als Schwiegersohn und deren 4 Kinder.
Ferdinand Kellner, Particulier, als Schwiegersohn und dessen Sohn Emil.

Berlin, den 12ten Februar 1848.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch den 16ten, Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Königsstr. 39.

Den heute früh 3½ Uhr erfolgten Tod unseres Vaters und Schwiegervaters, des Herrn Ernst Kuhnert im Alter von 56 Jahren, zeigen hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhause Bethanien aus statt.

(Verspätet.)

Am 8. d. M. starb hierselbst nach eilfwöchentlichen Leiden an der Auszehrung der Königl. Hülfsjäger Carl Heinrich Leopold Schröder aus Obera bei Oppeln in Schlesien in einem Alter von 27 Jahren und 27 Tagen, welches wir seinen Verwandten und Freunden mit tiefbetrübtem Herzen anzeigen.

Eisenspalterei bei Neustadt-Ebsw, den 10. Februar 1848.

Leopold Einhorn.
Hermine Einhorn, als Verlobte.

Am 8. Februar d. J., Nachmittags 5 Uhr, starb zu Schinz bei Belgard in Pommern unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter die verwittwete Frau Charlotte von Bonin, geb. von Wedell im 68sten Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen tief betrübt entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend,

die Hinterbliebenen.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen, statt jeder besondern Meldung, hierdurch allen Verwandten und Freunden den nach kurzem Krankenlager am 7ten d., Abends 6 Uhr, im 74sten Lebensjahre an Entkräftung erfolgten Tod ihres innigst geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Geheimen Commerzien-Rath W. Schiffert, ergebenst an die Kinder und Schwiegerkinder.

Königsberg i. Pr., den 8ten Februar 1848.

Den am 8ten d. M., früh 1½ Uhr, nach kurzem Krankenlager sanft erfolgten Tod meiner guten Schwiegermutter, der Wittwe Volckmann, Louise geb. Gnewekow, im 71sten Lebensjahre an der Lungenlähmung, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Wittstock, den 10. Febr. 1848. Fried. Aug. Jürgens, Tuchfabrikant.

Heute Mittag 1 Uhr verschied an wiedergekehrtem Schlagfluß der pensionirte Königliche Steuer-Cassen-Rendant Herr David Millenet. Strausberg, den 10ten Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh 6 Uhr starb unser freundlicher Paul in einem Alter von 6 Monaten am Stickfluß. Indem wir die traurige Anzeige unsern entfernten Verwandten und Bekannten widmen, bitten wir um stilles Beileid. Wriezen a. O., den 10. Februar 1848.

Dr. O. Schomburgk.
Emilie Schomburgk, geb. Becker.

Heute früh 8 Uhr starb unsere innig geliebte älteste Tochter Marie, 9 Jahre alt, nach einem kurzen Krankenlager an der Gehirnentzündung.

Entfernten Freunden und Verwandten widmen diese traurige Anzeige die tiefbetrübten Eltern A. Messow, Prediger.
L. Messow, geb. Großmann.

Seeren, den 7ten Februar 1848.

Heute Vormittag um 11 Uhr starb unsere freundliche Meta. Diese Anzeige den l. Verwandten und Freunden, statt jeder Meldung. Neuwedel, den 10. Februar 1848.

H. Druschki und Frau.

Auktionen.

Dienstag den 15ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hofe des Königl. Gebäudes, Leipziger Straße No. 55., alte Bauhölzer gegen gleich baare Bezahlung und unter dem Beding sofortiger Beseitigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Kill-Max, Königl. Bau-Inspektor.

Donnerstag den 17. Febr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße 28 a., aus dem Nachlasse des Mechanikus Meyer:
verschd. Reißzeuge, Zirkel, Transporteure, Perspective, Lorgnetten, meſſ. und hölz. Lineale, Brillen-Gläser u. s. w., auch einige Kleidungsstücke;
und Nachmittags von 2 Uhr ab ebendaselbst:
1 Droschke, Kupfer- und Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Möbel u. s. w.
öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. ger. Auct.-Comm.

Freitag den 18ten Februar, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 28 a.:
8 Chokoladen-Maschinen und mehrere Fabrik-Utensilien, so wie: 1 Fleischwurst-Maschine, 1 Block, 1 Wurstspritze, Kessel, Siebe, 1 Schnellwaage u. s. w., auch versch. Möbels, Betten u. andere Gegenstände;
und Nachmitt. v. 2 Uhr ab ebendaselbst
25 ganze Stück graues Tuch und 5 Ballen circa 7 Ctr. Portorico-Blätter
öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Bücher- u. Musikalien-Versteigerung.

Georgenstr. 29. werden Montag 21. Februar u. folg. Tage, 9 — 1 Uhr, die Bücher u. Musikalien aus dem Nachlasse des Kam.-Ger.-Assessor A. Weise gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Darunter vorzügliche ältere u. neuere Werke, Geschichte (Joh. v. Müller, Rotteck, Becker etc.), schöne Wissensch. (Göthe, Schiller, Lessing, Jean Paul; Shakespeare, Cervantes, 1001 Nacht etc.), Griech. u. Röm. Classiker (Ausg. von Wolf, Hermann, Heyne etc. u. Uebersetzg.), Philosophie u. Kunst (Hegel, Winkelmann, Schelling etc.), Jurisprudenz (Entsch. des Geh. Ob.-Tribunals, Landrecht etc. etc.) — Zuerst die Musikk., Clavierauszüge, Opern und Oratorien von Händel, Haydn, Mozart, Weber etc.

Th. Müller, K. Bücher-Auct.-Commissarius.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus den einzelnen Revierabtheilungen der Königlichen Oberförsterei Alt-Ruppin sollen Donnerstag den 17ten Februar, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gasthofe zum Goldenen Löwen, abermals 4—500 Stücken Kiefern-Bauholz folgender Sorten: 30 Stück extrastarke, 40 Stück ordinairstarke, 100 Stück mittelstarke, 200 Stück diverse kleine Bauhölzer, 6 Stück eindschälige Sägeblöcke, 80 Stück Schneideenden, 80 Stück Schrammbäume, 1½ Schock Kiefern-Rückstangen, so wie auch ferner: 2 Stück Eichen-Nutzenden, 5 Stück Nutzbuchen, 49 Stück Birken-Nutzenden, 1 Klft. Eichen-Nutzholz, 4 Klft. Kiefern-Böttcher-Nutzholz und einige Klft. klarspaltiges Kiefernholz, auf den Ablagen, bei freier Concurrenz und unter den gewöhnlichen Bedingungen, wozu auch die sofortige Zahlung von ¼ der Kaufsumme als Angeld gehört, öffentlich meistbietend verkauft werden. Diese Hölzer, deren spezielles Register vom 14ten d. M. ab zur täglichen Einsicht im Geschäfts-Lokale der Königl. Oberförsterei zu Alt-Ruppin bereit gehalten werden soll, und die von demselben Tage ab, auf Verlangen und vorherige Meldung, auch von den betreffenden Herren Forstschutzbeamten auf den Schlägen vorzuzeigen sind, liegen meist ganz nahe am schiffbaren Wasser. Forsthaus Alt-Ruppin, den 2. Febr. 1848.

Der Oberförster Berger.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Zum Verkaufe des hier in der Rosenthaler Straße No. 40. am Haackschen Markte belegenen Grundstücks mit den darauf befindlichen, vor 14 Jahren neu erbauten Gebäuden, einem großen Hofe, einem mehr als 350 □Ruthen enthaltenden Garten, bedeutenden Kellereien und Remisen, aus freier Hand, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin

auf den 18ten Februar, Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Büreau, Scharrnstraße No. 1.,

angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück liegt in einer der lebhaftesten Gegend der Stadt, eignet sich zu einer großartigen Anlage, besonders für Bau-Unternehmer und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Besitz-Dokument und Kaufbedingungen liegen bei mir Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab zur Einsicht bereit. Berlin, am 12ten Februar 1848.

Der Justiz-Rath Behrendt,
Scharrnstraße No. 1.

Das Haus Klosterstr. 7., worin seit vielen Jahren ein Material-

Geschäft, soll Theilung halber verkauft werden. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Ein Haus auf der Friedrichsstadt mit gutem Materialgeschäft und nur einer Hypothek ist wegen Alters des Besitzers bei einem Ueberschuß von circa 400 thlr. zu verkaufen. Angeld 3–4000 thlr. Auf Anfragen unter P. 85. im Int.-Comt. wird weitere Auskunft erfolgen. Commissionäre verbeten.

Ein herrsch. gebautes Grundstück, nahe dem Dönhofsplatz ist mit 5 bis 6000 thlr. Angeld zu verkaufen. Adressen im Königl. Int.-Comt. unter W. 85. erbeten.

Grundstück-Verkauf.

Ein in Charlottenburg in gutem Zustande sich befindliches Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäude, einer massiven Brau- und Brennerei, welche seit einer Reihe von Jahren nebst Schankwirthschaft mit gutem bekannten Erfolg betrieben worden sind, sollen sofort od. zu Ostern wegen Kränklichkeit der Besitzerin verkauft werden; reelle Käufer erfahren Näheres daselbst Scharrnstr. No. 17. Die Hälfte od. ⅔ des Kaufpreises kann a 4 pCt auf dem Grundstück stehen bleiben.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein **blühender Gasthof I. Klasse** in einer lebhaften Provinzialstadt, soll mit Inventarium unter soliden Bedingungen Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Frankirte Briefe nimmt das Königl. Intell.-Comtoir unter V. 87. an.

Nachstehende, in hiesiger Stadt belegene, den Gebrüdern Bohm resp. deren Erben gehörigen Grundstücke, in welchen die Fabrik der Handlung Gebrüder Bohm bisher betrieben worden, beabsichtigen die Eigenthümer, erbtheilungshalber entweder aus freier Hand oder durch Lizitation zu verkaufen:

1) das Grundstück No 461. an der Brahe und zwar am Ablage-Platz belegen zu jedem kaufmännischen Fabrik-Betriebe geeignet;
2) die neben dem Grundstück ad 1. belegene Baustelle, bis jetzt als Garten benutzt;
3) das ebenfalls in der Kasernenstraße belegene, mit vollständigen Gebäuden versehene Grundstück;
4) einen Bauplatz hinter dem Grundstück No. 3.;
5) das Grundstück No. 93. in der Pfarrstraße;

zum Verkauf dieser Grundstücke, im Wege der Lizitation ist ein Termin auf den 2ten März 1848, Vormittags 10 Uhr, in meinem Büreau angesetzt worden, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die nähere Beschreibung der Grundstücke, die Hypotheken-Verhältnisse, so wie die Kaufbedingungen können von jetzt an täglich in meinem Büreau eingesehen werden. Bromberg, den 25. Januar 1848.

Der Justiz-Rath Eckert.

Rittergut-Verkauf.

Ich habe Auftrag, das in der Nähe von Treuenbrietzen hart an der Berliner Chaussee belegene Allodial-Rittergut Rietz, zu welchem 4200 Morgen Fläche, worunter 2000 Morgen Forstland, Wiesen und Torflager und 2200 Morgen Gersten- bis sechsjähriges Roggenland, eine Brennerei, Ziegelei, Dienste und baare Gefälle gehören, erforderlichen Falls das Hauptgut gesondert von dem Vorwerke Neu-Rietz, zu verkaufen. In dem letzteren Falle wird das Vorwerk Neu-Rietz ein Areal von 1000 Morgen, darunter über 400 Morgen gut bestandenes schlagbares Holz, umfassen.

Für den Fall, daß sich eine baldige Gelegenheit zum Verkaufe des bezeichneten Rittergutes aus freier Hand nicht bietet, wird ein Verkaufstermin zum

1sten Juni 1848

auf dem Rittergute anberaumt werden. Eine nähere Nachweisung über das Rittergut und die Kaufbedingungen wird von dem Herrn Justiz-Commissar Rostosky in Wittenberg und mir ertheilt werden. Kemlitz bei Dahme, den 23sten Januar 1848.

Der Oekonomierath Engelbrecht.

Verkäufe beweglicher Sachen

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:
St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 sgr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.

Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.

B. Fuſs-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Beste engl. Schmiede-Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen und kleingeschlagenen Coaks bei

F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

J. Sy, Jägerstraße No. 40.,
hat seine neuen Frühjahrs-Muster in Mousseline de Laine a 10 sgr., die Robe v. 15 Ellen a 5 thlr. erhalten. Die älteren Muster werden a 4, 5, 6 u. 7½ sgr., die Robe von 15 Ellen a 2, 2½, 3 u. 3¾ thlr. verkauft.

Gänzlicher Ausverkauf

einer Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden sämmtliche dies Fach betreffende Gegenstände zu und unter dem kostenden Preis verkauft.

Juwelier H. Scharte, Königsstraße No. 10.

Kleine eiserne feuerfeste Geldspinden von bekannter Güte, sowie eine ganz neue Art eiserner Comtoirstühle stehen zum Verkauf beim Schlossermeister

Wernicke, Friedrichsgracht No. 14.

☞ Wohlfeilster Verkauf anerkannt bester Seidenwaaren. ☜

W. Wegener et Co, breite Str. 30., erhielten jetzt die neuesten und geschmackvollsten Seiden-Stoffe jeder Art. ✡ Ein neues Sortiment ganz schwerer damascirter ächt Lyoner moderner Seiden-Zeuge, deren Werth d. Elle 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 15 sgr. ist, sollen wir, wegen unbedeutender Fehler, d. Elle für 15 sgr. u. 17½ sgr. verkaufen.

☞ Streich- und Stippzündhölzer, ☞ Prima-Qualität, billigst ☞ Berliner Tinten-Fabrik, ☞ ☞ **Jüdenstr. 5. in Berlin.** ☜

Niederlage von Brod aus der Moabiter Bäckerei.

Zur Bequemlichkeit und Erleichterung des Publikums und der resp. Wiederverkäufer sind von obiger Bäckerei in verschiedenen Theilen der Stadt Niederlagen ihres Brodes a 6 Pfd. wiegend eingerichtet, und werden die Inhaber derselben

F. W. Stössel, Rosenthaler Straßen u. Steingassen-Ecke,
C. Lücke, Louisenstraße No. 65,
C. F. W. Lucke, Köthen u. Bernburger Straßen-Ecke,

denselben Rabatt geben als die Bäckerei selbst.

☞ Ausverkauf. ☜

Da ich Anfangs Mai mein Manufaktur- und Modewaaren-Lager nach dem Schloßplatz No. 10. verlege, so bin ich ent-schlossen, sämmtliche Waaren, um damit zu räumen, zu ganz billigen billigen Preisen zum Ausverkauf zu stellen. Auch sind die Repositorien und Schaufenster zu verkaufen.

Wilh Raetz, Königsstr. 28.

Echten Mocca-Kaffee, Prima-Qualität Pfd. 8 sgr., gebrannt Pfd. 10 sgr. empfiehlt

F. W. Bergemann,
Stralauer Str. 47. u. neue Grünstr. 19 b.

Trockener Linumer Torf 1ster Klasse aus den Remisen Ziegelstr. 13. u. 14. im Actienspeicher, der schon im vergangenen Sommer dort eingetragen, daher ganz trocken ist, verkauft

Fr. Eichelbaum.

Um mit meinem Lager von Westenstoffen zu räumen, welches in den elegantesten Ball- und Gesellschafts-Westen besteht, so wie in einer Partie wollener und seidener Westenstoffe zu 15 sgr., 20 sgr. u. 1 thlr, habe ich die Preise zur Hälfte herabgesetzt.

Eine Partie feiner paille Herren-Glacé-Handschuhe a 12½ sgr. das Paar, Engl. Buckskin-Handschuhe prima Qualität a 25 sgr, 2te Sorte 15 und 10 sgr. das Paar empfehle als sehr preiswürdig.

Die feinsten Franz. Herren-Shawls und Tücher, Foulards, Cravatten u. Schlipse zu soliden Preisen, elegante dauerhafte seid. Regenschirme a 3 u. 3½ thlr., Prima-Qualität 4 thlr. offerirt

W. Friedländer, Jägerstr. No. 23, n. d. Seehandl.

Digitized by Google

Billige Kleiderzeuge.

Schwarze Seidenzeuge, Robe 8 thlr., 9 thlr., 10—12 thlr.
Gestreifte Seidenzeuge, Bast, Robe 4 thlr. 20 sgr.
Schwarze gestreifte Atlas mit Moirée, Elle 25 u. 27½ sgr.
Schwersten ganz seidenen Moirée, Elle 25 sgr.
Neueste Mousseline de laine von 2 thlr. 20 sgr.
Silk Strips, Elle 12½, 15, 17½, 20 sgr.
Die nobelsten halbseidenen Kleiderstoffe, Robe 2, 3, 4, 5, 6 thlr.
Façonnirte u. glatte Orleans u. Camlotts, Elle 7 bis 10 sgr.
Glatte u. moirirte ächte Thybets, Elle 10, 15—25 sgr.
Feinste Franz. Jaconnets, Elle 6½ und 7½ sgr.
Verschiedene halbwollene Kleiderstoffe, Robe 1 thlr. 20 sgr.
Kleider-Kattune, Elle 6 Dreier, 7 Dreier, 2 bis 4 sgr.,
bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**
Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr.

Shyrting-Oberhemden

von ächt englischem Shyrting, sauber genäht u. in den neuesten Façons, das ½ Dtzd. 7 thlr., feinster Qualité 8 thlr., empfiehlt die Leinenhandlung von
N. Cohn, Friedrichsstraße No. 168.,
zwischen der Behren- u. Französischen Straße.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
breite Strasse No. 18.
empfing in grosser Auswahl die für gegenwärtige Saison bestimmten **ächt schwarzen Stoffe** aus Arbeit und empfiehlt schwarze Glanztaffte von den billigsten Qualitäten à 15 sgr. die Elle bis zu den schwereren Dammast, Moiré, Reil.tlas, Gros Grain, Satin de Chine zu billigen aber festen Fabrikpreisen.
Die Stoffe zeichnen sich durch solide Fabrikation, Aechtheit der Farbe und Eleganz der Muster aus.

Pianoforte-Fabrik von Jacob Eck & Lefebre.

Cöln.	Amsterdam.	Berlin,
Gereonshof No. 5.	Singel No. 483.	Jägerstr. No. 36.

(Stern & Co.)

Ein sehr gut erhaltenes Schaufenster steht billig zum Verkauf Burgstrasse No. 29 beim Portier.

Baumwachs
kann ich wegen eigener Zubereitung billig empfehlen, bürge auch dafür, daß nichts schöneres existirt.
J. F. Abraham, kleine Georgen-Kirchgasse 9.

Hausvoigteiplatz 13. 2 Treppen sind wegen Abreise neue Betten billig zu verkaufen.

Eine bedeutende Partie schwerster ganz seidener Bastroben empf bei vollst. Ellenmaass die Robe 5 thl.
die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr.

Französische Umschlagetücher
3 Ellen groß das Stück 3½ thlr.
Mailänder Tafft
die Elle 15 sgr.
Gardinen in Tüll und Mull,
letztere gestickt das Fenster 1½ thlr.
empfiehlt Rudolph Friedländer, breite Straße No. 4.

Gesundheits-Stücken-Chocolade.

Diese jetzt noch verfeinerte Stücken-Chocolade, welche ihrer kräftigen u. stärkenden Eigenschaften wegen hier u. außerhalb allgemein beliebt worden ist, kann ökonomischen Consumenten nicht genugsam als höchst preiswürdig u. haushälterisch empfohlen werden. Das Pfd. kostet 9 sgr., bei 3 Pfd. aber 7½ sgr.
Chocoladenpulver von vorzüglicher Güte a Pfd. 6, 7 u. 8 sgr. bringt ebenfalls in geneigte Erinnerung die
Confitürenhandl. Friedrichsstr. 142.

Ein gebrauchtes Pianoforte, 6½ Oktav. billig, zu verkaufen alte Leipziger Straße 16. eine Treppe.

Sein Magazin von dauerhaften und nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten Möbeln, empfiehlt zur geneigten Beachtung der Tischlermeister Wilh. Gerber, Markgrafenstr. 48., neben dem Lotterie-Gebäude.

Trockenen Linumer Torf
in Haufen und Klaftern billigst, neue Friedrichsstr. 11. u. Lietzmannsgasse 8. a 100 St. 15 sgr. werd. vors Haus geliefert. Cohn.

Aecht schwarze glanzreiche Seiden-Zeuge die Robe à 7½ thlr. empf. in grosser Auswahl die Fabrik von
S. Lifsauer, Bauschule No. 7.

Ein guter Kistingscher Flügel ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen Alexanderstraße 79. eine Treppe hoch.

Sehr frische Austern, fr. Seefische, als: Dorsch und Schellfische, schöne Rügenw. Gänsebrüste, Gänsepöckelfleisch in Keulen, fr. Preißelbeeren 6 Pfd. 15 sgr., Ital. Maronen, fr. Astr. und Hamb. Caviar, letzterer a Pfd 20 sgr., Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr. und süße Apfelsinen offerirt
J. H. Dahms, Jerusalemsstraße 29.

Ein guter Mah.-Flügel, 10 Stück Marmorplatten, eine 8 Tage gehende Gewichtuhr, 2 schöne Mah.-Servanten, 1 gute Chaise mit eisernen Achsen, steht Schützenstr. 16 im Laden zum billigen Verk.

Ergebenste Anzeige.
Bei dem Brande Königsstraße No. 59. hatte ich das Unglück, daß meine Wohnung und Geschäftslokal gänzlich zerstört wurden. Der thätigen Hülfe vieler Freunde, sowie namentlich die des Polizei-Commissarius Herrn Wallroth, welchem ich hierdurch meinen innigsten Dank sage, gelang es, einen Theil meines Mobiliars und Waarenlagers zu retten. Unter letzteren befindet sich auch eine Partie sehr schöner Möbelkattune, diese wünsche ich in meiner interimistisch bezogenen Wohnung, Königsstr. No. 14., eine Treppe hoch (meinem früheren Lokale schräg über) zu den billigsten Preisen zu räumen. Die Eröffnung meines neuen Geschäfts werde ich mir erlauben s. Z. bekannt zu machen.
Julius Ad. Voigt, Königsstr. No. 14. eine Treppe hoch.

Eine gebrauchte leichte Fenster-Chaise, Kalesch- u. Jagdwagen, ein Kumpt-Geschirr, 2 Regendecken u. einige Sättel sind billig Kölnischen Fischmarkt 5.

...er-Maschinen & Ziegelpressen
... Reise-Copier-Maschinen
verschiedenen Formen zu billigsten Preisen
empfiehlt M. GOLDSCHMIDT,
Neue Friedrichsstraße 45.

= Bestes weißes Hohlglas d. Hüttenhundert 1½ thlr, so wie alle übrigen Glaswaaren = zum Wiederverkauf äußerst billig = Stralauer Str. 39, der Jüdenstr. gegenüber.

Aecht Franz. Jaconnets-Kleider von 1½ thlr. an,
do. Baröge-Kleider von 2½ thlr. an,
empfehlen in niedlichen Mustern und schönen Farben
Günther u. Oehlmann, breite Straße 20

Große engl. Austern in schönster, frischer Waare empfing
C. S. Gerold, Königl. Preuß. u Herzogl. Braunschw. Hof-Lieferant, unter den Linden **No. 24.**

Fr. Seedorsch, gr. Neunaugen, Hamb. Caviar, fetten ger. Lachs, Potsdamer Leber- und Trüffel-Leberwurst, ges. Maronen, Magdeb. Sauerkohl, Jauersche Bratwürstchen und Telt. Rüben empf.
H. Rönnebeck, Kurstraße 37.

Digitized by Google

Ein starkes, großes Repositorium, theilweise mit Schiebefenstern, und ein Ladentisch mit eichener Platte, 21′ lang, 2′ 6″ breit, 2′ 9″ hoch, beide Gegenstände wohl erhalten, sollen sehr billig sofort verkauft werden. Näheres bei

M. Hertzog, breite Str. No. 13.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik von Scherk ist Wallstr. 68A. 1 Tr. Daselbst sind Handschuhe von 3 sgr. bis die besten Französischen von 10 sgr. das Paar zu haben. Buckskin-Handschuhe 17½ sgr. In Dutzenden billiger. Das Waschen und Färben wird billig besorgt

Zurückges. Damenschuhe und Stiefeln.

Bei der Sortirung meines Lagers habe ich eine Partie noch ganz guter Damenschuhe und Stiefeln zurückgesetzt, und sollen dieselben, da ich schnell damit räumen will, billig verkauft werden.

C. L. Schwiefert, Jägerstr. 18.

Kräuter-Haar-Wasser.

Dies so vielfach bewährte Mittel bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung; es befördert nicht allein den Wachsthum der Haare sondern verhütet auch das Ausfallen und Ergrauen derselben, indem es dadurch seine volle Kraft erhält und gleichzeitig eine schöne Farbe und Glanz bekömmt, a Flasche 5 sgr., so wie die hierzu bereitete Pomade a Kruke 5 sgr. Niederlagen meines Fabrikats sind bei den Herren Kaufleuten C. Hanf, Königsstraße No. 4, dito A. F. L. Grosset, alte Jakobsstr. No. 90, dito G. A. Knopf, Poststr. No. 20., dito A. Zander, Klosterstr. No. 16., dito L. Budde, Behrenstr. No. 49.

Carl Jaeckel, Fabrik Berlin Markgrafenstr. No 60., 2. Tr., Erfinder des Kräuter-Haar-Wassers.

Ausgezeichneten **Sherry a Fl. 25 sgr.**, im Ganzen billiger empfiehlt A. M. Bolzani Conditorei, Leipziger Str. 113.

Auf dem Seegerschen Holzplatz, Schifferstr. 4., stehen noch einige 60 Haufen fiehnen Klobenholz zum billigen Verkauf, nach dem alten Maaß a Haufen 25 thlr., oder in Klaftern a 6½ thlr., sowie auch gute Knüppel a Haufen 20 thlr., a Klafter 5 thlr.

Bayrischer Hopfen,

trotz höherer Conjunctur zu billigen Preisen bei

J. A. Fischer, Prenzlauer Straße No 21.

Betten v. 6, 8 b. 20 thl.	**Leinwand v. 3½ sg. b. 1 thl.**
Bettfedern v. 5 b. 25 sg.	**Bet. drillich v. 3 b. 15 sg.**
Matratzen v. 1 b. 2 thl.	**Ueberzüge v. 2½ b. 7 sg.**
Keilkissen v. 15 sgr. b. 3 thlr.	Inlette v. 3 b. 10 sgr.
Steppdeck. v 1½ b. 5 thl.	**Handtücher v. 2 b. 5 sg.**
Steppröcke v. 1½ b. 2 thlr.	Tischtücher v. 10 sgr. bis 1 thlr.
Bettdeck v. 15 sg. b. 3 th.	**Servietten v. 4 b. 5 sg**

188. A. Zehden, Friedrichsstraße 188.

zwischen der Kronen- und Mohrenstraße.

38. In der Haupt-Cattunfabrik 38.

— 38. Elisabethstraße No. 38. 38. 38. —

sollen 50 Stück ¾ einfache und 20 Stück ⅞ ächt bedruckte Doppelkattune mit kleinen Druckfehlern a Elle 2½ u. 3 sgr. ausgeschnitten werden. Preise unbedingt fest. Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf No. 38. zu achten

— Cattundrucker Lucae. —

Der letzte **Vorrath** von den **Viertel-Elle** breiten Bändern, zu Schärpen und Cravatten sich eignend, welche früher die Elle 20 sgr. gekostet, sollen von jetzt ab a **3 u. 4 sgr.** u. **Tarlatan** ¾ breit in Cerise, kornblau u. lila a **6 sgr.** verkauft werden bei

L. Hausen,

Klosterstr. 28., Ecke der Königsstr. im Laden,

NB. **Haubenbänder** früher 3 sgr., jetzt **1½ sgr.** a Elle. Kragen, Chemisetts ꝛc., früher 20 sgr. — 1 thlr. unter der Hälfte des Preises.

E. Baudouin & Co., breite Strasse No. 3., haben mehrere Artikel zurückgesetzt, die sie zu sehr billigen Preisen verkaufen; es befinden sich darunter auch ganz schwere ⅞ Elle breite Glaçe de Berlin in Lichtfarben, ferner Façonnés, Poult de Soie, Gros de Berlin und Lustrines rayés, letztere von 17½ sgr. an.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz,

empfiehlt seine reichen Vorräthe der verschiedenen Sorten rein wollener kaschmirartiger Thybets zu ganz besonders billigen Preisen und

verkauft die feinen Sorten, deren regelmäßiger Preis 25 sgr. ist, zu 20 sgr. die Elle.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)

empfiehlt in allen Nummern zu ermäßigten Preisen

die Seidenwaarenfabrik von **Wilhelm Landwehr**

in Berlin, Königsstraße No 44.

J. Sy, Jägerstrasse No. 40.,

empfiehlt zu feierlichen Gelegenheiten seine schwarze wollenen Waaren, welche diesmal vorzüglich ausfallen, als:

Sechs Viertel breite schwarze Camlotts oder Orleans à 7½, 8½, 10, 12½, 15 und 17½ sgr.

Volle acht Viertel breite desgl. à 12½ sgr.

Sechs Viertel breite façonnirte desgl. à 7½ u. 10 sgr.

Sieben Viertel breite Twilld-Orleans à 12½, 15 u. 17½ sgr

Sieben Viertel breite ganz wollene Thybet-Merinos à 12½, 15 und 17½ sgr.

Acht Viertel breite ganz wollene ächte Thybets à 15, 17½, 20, 22½, 25 sgr. und 1 thlr.

Acht Viertel breite desgl. Cachemires à 1½ thlr.

Preise fest

Luftdichte Ofen-Thüren,

die außer der Bequemlichkeit beim Heizen den Ofen bedeutend länger warm erhalten und das Ersticken durch zu frühes Schließen der Klappe unmöglich machen, da eine solche dann gar nicht nöthig ist, sind wieder vorräthig beim

Hof-Schlossermeister C. J. Rennebarth, Taubenstr. 45.

Franz. gew. Umschlagetücher,

en gros und en detail,

zu nachfolgenden festen Preisen:

¹⁰⁄₄ große weiße Umschlagetücher a 3 thlr.

¹²⁄₄ „ allen Farben 4—5 thlr.

¹⁴⁄₄ „ reine Wolle, Cachmir-Stoff 7 – 10 thlr.

Wir bemerken noch ausdrücklich, daß wir nur dasjenige annonciren, was wir wirklich auf Lager haben, und haben wir von den oben angezeigten Tüchern eine Auswahl von 500 Stck.

Wiederverkäufer erhalten den bekannten Rabatt.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15., Ecke der Schleusenbrücke.

Schlesisches Pflaumen- u. Kirschmus,

vorzüglich schön, ist billig zu verkaufen Münzstraße 25. parterre

Ich erhielt wieder einen Transport Braunschweiger feine Fleischwaaren und erlasse selbige billigst. Die Handlung feiner Fleischwaaren Kanonierstr. 30. August Brenkler.

Vermiethungen.

Leipziger Platz 18, Aussicht Schulgartenstr. u. Thiergarten, 3 Wohn. von 5 bis 6 Stub., Balkon u. Zub., Parterre 225 thlr., Bel-Et. 350 thlr., 3 Tr. (überrasch. Aussicht) 250 thlr. Der Port. zeigt die Wohn. Näh. beim Hauswirth, Kronenstr. 12 13, 1 Tr.

Neue Friedrichsstraße No. 25. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Stuben und einer Küche zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst links.

Digitized by Google

Werderschen Markt No. 4 a. ist die 2te Etage zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Heilige Geiststr. No. 29., nahe der Königsstraße, ist ein Laden, auch Lagerkeller zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden bei M. Borchardt.

Grenadierstraße 28. ist die 2te Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Herrsch. eleg Wohnungen 1ste u. 2te Etage unter den Linden 68.

Monbijou-Platz No. 3, Bel-Etage,
ist eine Wohnung von 7 Piecen und Zubehör in gutem Zustande zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wilhelmsstraße No. 122. ist die neu eingerichtete Bel-Etage, bestehend aus 2 Entree's, 9 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Boden und Gartenpromenade, ganz oder getheilt sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Orangenstr. 145. u. 146. sind herrsch. Wohnungen v. 65 bis 110 thlr. zu vermiethen. Näheres Orangenstr. 143.

Friedrichsstraße No. 241. ist die Bel-Etage zu Ostern zu vermiethen.

Eine Schmiedewerkstelle nebst Wohnung ist Friedrichsstr. 211. zu Ostern zu vermiethen.

Wallstraße 36. ist eine freundlich möblirte Parterre-Stube zum 15ten billig zu vermiethen.

Kochstraße No. 73. ist eine Parterre-Wohnung von 8 Stuben, 2 Kammern, Corridor, Küche, Keller, Stall und Remise zu Ostern zu vermiethen.

Hausvoigteiplatz 13. sind sofort 2 elegant möblirte Zimmer billig zu vermiethen.

Wilhelmsstraße No. 92. sind zum 1sten April d. J. drei Wohnungen, eine zu 66 thlr. und zwei zu 56 thlr. jährliche Miethe zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen

in der Bel-Etage und 2 Treppen hoch, wozu Stallung, Remise u. Garten-Promenade gegeben werden kann, sind zum 1sten April zu vermiethen Friedrichsstr. No 18. Näheres daselbst par terre rechts, oder bei Schwerdtmann, Leipziger Str. 35

Unter den Linden 20. zwei Tr. ist zu Ostern eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Entree, 2 Kammern, Boden, Keller, gemeinschaftlichem Waschhaus u. Trockenboden zu vermiethen.

Krausenstraße No. 39, am Dönhoffsplatz, ist sogleich oder zum 1. April d. J. eine Parterre-Wohnung, herrschaftlich und elegant eingerichtet, zu vermiethen Das Nähere daselbst beim Portier.

Königsstr 38. im ruh. Hause, Sonnenseite, ist die 2. Et. v. 3 Stub., Entr., 2 Kamm., 1 Küche u. Zub zu Ost zu verm. N. b. W. 1 T. h. l.

Friedrichsstraße No. 216, eine Treppe hoch, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Büschingsplatz 17. sind herrschaftl. Wohnungen Sonnenseite, zu 180, 140, 100 u. 70 thlr. an stille Miether z. verm.

Sebastiansstraße 62. sind 3 übereinanderliegende Wohnungen, jede von 4 Stuben, Küche und allem Zubehör für 120, 110 und 95 thlr. zu vermiethen.

Gipsstr. No. 15. sind zwei Wohnungen aus 3 Stuben, Entree und Küche bestehend, ein und zwei Treppen hoch für 110 u. 90 thlr. jährlich zu vermiethen. Erstere kann, leerstehend, auf Verlangen sogleich bezogen werden.

Leipziger Str No. 45. ist ein geräumiger Laden vom 1. April ab zu vermiethen.

Spandauer Str. No. 70., unweit der Post ist ein Laden zu vermiethen. Näheres das. beim Wirth.

Markgrafenstraße No. 61. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc. mit auch ohne Stallung zum 1. April zu vermiethen.

Leipziger Straße 28., Ecke der Friedrichsstraße, ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage, 12 Fenster Vorderfront, von 1 Saal, 4 Stuben, 2 Kammern nach vorn, 2 Stuben, Corridor, Küche, Speisek. nach hinten nebst Zubehör zum 1sten April oder 1sten Juli zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2 Tr. hoch.

Leipziger Straße No. 45. sind 2 herrschaftliche Wohnungen im 1sten und 2ten Stock zum 1sten April zu vermiethen.

Leipziger Str. 74., Sonnen-Seite, ist die dritte Etage, bestehend aus 1 Entree, 1 Saal, 6 heizbaren Zimmern, 1 Küche, Speisekammer, Waschhaus, Trockenboden zum 1sten April oder sogleich zu vermiethen.

Eine sehr gute Maschinen-Bau-Werkstatt mit Schmiede, auch für Tischler passend, mit Wohnung, Stallung, ist sogleich zu vermiethen Näheres bei dem Inspektor Heymann, Oranienburger Straße No. 56.

Krausenstraße No. 31. ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche ꝛc., zum 1. April zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

Eine leere Stube mit Kabinet wird zu Ostern von einem einzelnen Beamten, in dem Stralauer oder Köpnicker Revier, par terre oder Bel-Etage verlangt. Offert. im Int.-Comt. sub P. 66.

☞ Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thiesen, Spittelmarktstraße No. 5., dicht an der Gertrauten-Brücke. ☜

Getragene Kleidungsstücke zur Versendung nach dem Auslande werden zu den höchsten Preisen gekauft, und Adr. unter U. 85. schleunigst im Int.-Comt. erbeten.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.
Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Ein Wort an Sie meine Herren!

Die Zeit wo sie ihre austrangirten Kleidungsstücke für einen gewöhnlichen geringen Preis verkauft haben, ist vorüber, denn jetzt wird ihnen die Gelegenheit geboten, einen bedeutenden hohen Preis dafür zu erhalten, wenn sie sich nur nach meinem Geschäftslokal, Gertrautenstr. 5., gütigst bemühen wollen, denn ich bin in Stand gesetzt, einen solchen Preis zu zahlen, und werden Bestellungen, um nach der Wohnung der geehrten Herren zu kommen, dort höflichst erbeten. H. Joseph, Gertrautenstr. 5.

Nicht zu weit von Berlin,
oder doch per Eisenbahn bald zu erreichen, wird sofort ein ländliches Grundstück, in der Nähe einer Stadt, von comfortabler Einrichtung im Preise von 6—10,000 thlr. gesucht. Der Kaufpreis kann nach Belieben baar ausgezahlt oder auch zum Theil hypothecirt werden. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 86.

Ein junger Landwirth sucht zu Ostern oder Johannis eine Pachtung zu 1000 bis 1200 thlr. Pacht, gewünscht wird, daß dieselbe nicht zu entfernt von Berlin ist und hauptsächlich Molkerei darauf betrieben wird. Adr. werden im Intelligenz-Comtoir unter S. 85. erbeten.

Wohnungs-Veränderungen.

Lokal-Veränderung.
Unsern geehrten Geschäfts-Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser Lager von der Stechbahn No. 6. nach der Jägerstr. No. 23. auf dem Hofe par terre rechts verlegt haben. Zugleich empfehlen wir unser Fabrikat hiermit angelegentlichst und werden Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.
W. Friedländer u. Co., Steinpappen-Fabrikanten.
Jägerstraße No. 23.

Vom 15ten d. M. an ist meine Wohnung Husarenstr. 17.
Der Maurermeister L. Lübke.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bedienter, der nur von des Abends bis zu den Vormittagsstunden zur Bedienung eines alten Herrn gebraucht wird, kann sich melden kleine Präsidentenstr. 7., zwei Treppen rechts.

☞ Oekonomie-Inspektoren u. verschiedene andere Personen können placirt werden durch Holtzkamm in Berlin, Poststr. 1.

= Einige Candidaten der Theologie oder Philologie = werden als Hauslehrer in hohen adlichen Familien gesucht, und wird ein bedeutendes Gehalt gewährt. Bewerbungen erbittet
W. E. Seidel in Zehdenick.

= Ein Rechnungsführer = ein militairfr. Jäger = ein Diener für eine Bade-Anstalt u. ein Kutscher n. auss. können vorth placirt werden durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine tüchtige Directrice für ein Weiß-Waaren-Geschäft wird gesucht. Näheres in der Vossischen Zeitungs-Expedition.

Einen Sohn rechtlicher Eltern für Erlernung der Uhrmacherkunst sucht der Uhrmacher E. Engelhardt, Schloßfreiheit No. 7.

In Stelle eines Familienverhältnisse halber abgehenden Boten wird Jemand verlangt, der vortheilhafte Zeugnisse besitzt, gesund und brauchbar ist, auch eine Caution von 3 bis 400 thlr. stellen kann. Das Nähere Schadowstr. 9. bei Prahl.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der Hauswirthschaft nicht unerfahren, in der Musik, im Gesang und in weiblichen Handarbeiten sehr geübt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1sten April in eine Familie aufgenommen zu werden. Das Nähere bei bei Fr. Geh. Klemm, Bernburger Str. No. 28.

Digitized by Google

Ein Lehrling wird gesucht in dem Weiß- und Mode-Waaren-Geschäft von Rudolph Friedländer, breite Str. 4.

Ein Lehrbursche, der Gürtler und Plattirer werden will, kann sich melden in der Fabrik: große Friedrichsstr. No. 170.

Eine in ihrem Fache ganz perfekte Kammerjungfer die 10 Jahre in einem vornehmen Hause war und das vorzüglichste Attest aufzuweisen hat, sucht hier oder nahe bei Berlin ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Sophienstr. 7. eine Treppe hoch.

Ein guter Gärtner wird empfohlen durch den Handelsgärtner Ad. Demmler, Dresdener Str. No. 84 a.

In einer größeren Seifenfabrik außerhalb Berlin wünscht ein junger Mensch von 18 Jahren, der schon Vorkenntnisse hat, die gründliche Fabrikation der weißen, grünen und Elaine-Seifen zu erlernen. Anträge nebst Bedingungen werden franco im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Q. 88. angenommen.

Zur Führung der Bücher und Correspondenz erbietet sich ein Beamter, welcher früher in hiesigen größeren Geschäften arbeitete, für die Abendstunden und erbittet gefällige Anerbietung sub R. 85. im Intelligenz-Comtoir.

Ein exam. Pharmaceut sucht zum 1. April ein Provisorat oder Gehülfen-Stelle. Gef. Adr. werden franco Posterp. Strepenitz sub X. 99. erbeten.

Ein an Thätigkeit gewöhnter Handlungsdiener, der besonders ein brauchbarer Verkäufer sein muß, findet in einem hiesigen Tuch-Detail-Geschäft eine Stelle. Adressen unter näherer Angabe der jetzigen und früheren Verhältnisse nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub P. 82. entgegen.

Ein junger Mann findet in einem Sammt- und Seidenwaaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle. Leopold J. Minden, Jägerstr. 42

Apothekergehülfen können z. 1. April mit 100—140 thlr. Gehalt plazirt werden durch d. Apotheker A. F. Schilling. Ziegelstr. 24

Geldverkehr.

Auf einem bedeutenden Grundstücke, Mitte der Stadt, ist eine ganz sichere Obligation von 4000 thlr. innerhalb der Feuerkasse mit 10 pCt. Verlust sofort zu verkaufen. Adressen sub Q. 86. bittet man im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

12,000 thlr. und 9000 thlr. a 4½ pCt. werden auf zwei bis jetzt schuldenfreie Grundstücke, bester Gegend, innerhalb ⅔ der Feuerkasse gesucht. Adr. im Königl. Intell.-Comt. unter V. 85. erbeten.

4000 thlr. Stiftungs-Gelder sind zum 1. April c. auf ein hiesiges Grundstück zu 4½ pCt. Zinsen zur sichern Hypothek auszuleihen. Adressen werden von Selbstbedürfenden sub O. 87. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Verlorene Sachen.

Sechs Thaler Belohnung.

Am 9ten c. ist einem Fuhrmann auf dem Wege von Oranienburg nach Berlin 1 Faß blausaures Kali, gez. J. & C. No. 366., gew. Brutto 1 Ctr. 57 Pfd., verloren gegangen. Der Finder erhält bei dessen Ablieferung in Oranienburg bei der chemischen Produkten-Fabrik, oder in Berlin im Inselgebäude, die obige Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt. Antwort.)

Der Empfänger des schönen Geburtstagsgeschenkes vom 19ten November 1847. Beilage V. Z. No. 35., mag mit dem Dank noch Anstand nehmen, da nach §. 1090. Tit. II. Th. I. des A. L. R. jedes Geschenk innerhalb 6 Monaten (wenn nicht gerichtlich gemacht) zurückgefordert werden kann, damit es ihm nicht so ergeht, wie es Unterzeichnetem ergangen ist. A. B. in Berlin.

(Eing.) Bericht. 11. 1. i. „hatte" n. d. Hz. D. anzr. — der Punkt—t. gilt für Ds. Wllns. blg. u. süß. Pf

(Eingef.) Sehr gut! Sie glauben Ihrer Schwester Verhältnisse genau zu kennen? Lächerlich! Das ist noch nicht da gewesen! Kennen Sie sich wohl selbst, Herr Dr. Scharne? Schermant! Ausgezeichnet!!

(Eingef.) Soll Berlin denn in den Blättern lesen,
Was im Leben noch nicht da gewesen?

(Eingesandt.) Anfrage an Carl H——————r, welche Kö————n hat die Polka erhalten? C. F. C. H.

English lecons are Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Den Schiffseigener Wegener, welcher zuletzt in Berlin Stralauer Mauer No. 4. wohnhaft war, fordere ich hiermit auf, mir binnen 4 Wochen seinen jetzigen Wohnsitz anzuzeigen.

Britzen bei Oranienburg, den 20sten Januar 1848.

Blumberg, Bauergutsbesitzer.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß Hr. S. Löwenthal nicht mehr in unserm Geschäft ist.

Berlin u. Schwerin a. W. Jacoby u. Landshoff.

Heiraths-Gesuch.

Ein bemittelter, gebildeter Kaufmann, im besten Mannes-Alter, zwischen 30 und 40 Jahre alt, wählt, da es ihm an Damen-Bekanntschaften fehlt, diesen Weg, um auf solchem vielleicht ein Mädchen nach Wunsch zu finden, die er zu seiner Lebensgefährtin sucht.

Da Vermögen nicht zur Bedingung gemacht wird, im Gegentheil man von dieser Seite die sorgenfreieste und angenehmste Gegenwart und Zukunft bietet, so wird dagegen auf einen soliden und edlen Charakter, bei guter Erziehung auf Bildung und bei einem ausgezeichneten Gemüth auf besondere Herzensgüte und mit diesen Eigenschaften auf Vorzüge des Körpers, auf Schönheit und auf eine blühende, kräftige Gesundheit bei einem Alter von unter 25 Jahren gesehen. Hierauf Reflektirende wollen, bei Zusicherung strengster Discretion, die Güten haben ihre Mittheilungen mit vollem Vertrauen unter der Chiffer R. H. P. poste restante Berlin bis zum 8ten März d. J. franco einsenden, wo man solche unter vorher getroffener Verständigung eigenhändig in Empfang nimmt.

Wenn einer gebildeten Person damit gedient, gegen gänzlich freie Aufnahme in einer anst. Familie, auf einer ländlichen Besitzung ½ M. v. Berlin, täglich einige Stunden wissensch. Unterricht an 2 kl. Mädchen von 12 Jahren zum 1sten April zu ertheilen, so werden Adressen sub X. 84. im Intell.-Comtoir erbeten.

Verkauf von grünen Glaswaaren und Verpachtung einer Glashütte.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er die hiesige Glashütte, welche bisher an die Gebrüder Herren Mittelstädt verpachtet war, für eigene Rechnung betreiben und daß der Betrieb derselben von Mitte dieses Monats ab beginnen wird. Auch bin ich nicht abgeneigt meine 1½ Meile von der Oder, 5 Meilen von Glogau, 4 Meilen von Grünberg und 3 Meilen von Wollstein gelegene Glashütte sofort oder im Laufe dieses Jahres wieder zu verpachten. Anfragen wegen der Verpachtung, so wie Bestellungen auf Glaswaaren bitte ich unter der Adresse C. v. Klitzing auf Kolzig bei Kontop in Nieder-Schlesien frankirt an mich gütigst senden zu wollen. Kolzig, den 8ten Februar 1848.

C. von Klitzing.

Warnung.

Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, die Cüstriner Sparkassenbücher No. 495. 1609 und 1610. über resp 100 und 150 thlr., anzukaufen. Gegen Auszahlung der Beträge ist bereits Protest eingelegt. Berlin, den 12ten Februar 1848.

Im Auftrage
Louis Sendki.

Ein Goldstück ist für ein 4 gGr. Stück bei mir eingeliefert worden. Der Eigenthümer kann solches in Empfang nehmen bei

N. Rosenberg, Droschkenbesitzer, Landsberger Str. 1 g.

Für junge Mädchen, welche sich im Institute des Herrn Direktor Bormann zu Erzieherinnen ausbilden wollen, empfiehlt der Prediger Dr. Lisco, Spittelbrücke No 19, die Familie eines hiesigen erfahrenen Arztes, wo dieselben eine in jeder Hinsicht vortheilhafte Aufnahme finden.

In einem seit Jahren bestehenden Fabrik-Geschäft wird ein Compagnon gesucht, welcher ein disponibles Vermögen von 10—15,000 thlr. stellen kann. Es bleibt denselben überlassen, ob er thätig im Geschäft mitwirken oder als stiller Theilnehmer eintreten will. Offerten hierauf werden unter der Chiffre A. 86. im hiesigen Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein seit 25 Jahren blühendes Material-Geschäft, außerhalb Berlin, ist bald zu verk. Bohm:, Spandauer Str. 60. 2 Tr.

Zweifelhaften Ansichten zu begegnen, erklären wir hier im Interesse unserer Kunden auf die Anzeige der Frau Wittwe Boß (siehe Z. No. 36), daß diese keineswegs alleinige Besitzerin von dem Recept der berühmten bittern Magen-Essenz ist, indem Herr C. F. Boß uns selbiges bereits vor 7 Jahren käuflich überlassen hat. Diese Tropfen sind daher durch uns ächt zu haben von ⅛ Q. an Preuß Dinten-Fabrik, Berlin, Taubenstr. No. 27.

Wegen Familienangelegenheiten

soll ein Geschäft, bestehend in Böhmischen Bettfedern und fertigen Betten, sofort oder zu Ostern käuflich übergeben werden. Reflektirende können Adressen im Intelligenz-Comtoir abgeben unter P. 86.

Ein kl. reinliches gutes Geschäft, in guter Gegend, soll wegen Krankheit zum 1. April verkauft werden. Zu erfragen Louisenstr. No. 62. in der Kaffeeniederlage.

y Google

Da in dem Berichte vom 7ten d. M., den unglückseligen Brand, Königsstraße 59., betreffend, mein Name nicht genannt ist, so will ich es meinen lieben Freunden und Bekannten anzeigen, daß auch ich durch denselben meine ganze Habe verloren und stehe nun, Gott bittend, daß das arme, schon so hart geprüfte Herz nicht von der Schwere des neuen mich getroffenen Unglücks ganz erdrückt werde. Berlin, den 12ten Februar 1848.

Wittwe Agnes Runge, geb. Staad,
jetzt wohnhaft Jüdenstraße 48. bei Hrn. Bluhme.

Eine angemessene Pension für Knaben in der Familie eines wissenschaftl. gebildeten Lehrers an einer höheren Knabenschule, wird empfohlen vom Superint. Schultz — Sophienstr. 3. — und Dir. Bonnell — im Werderschen Gymnasium.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft welches erweißlich einen reinen Gewinn von 3000 thlr. jährlich bringt, soll mit großem herrschaftlich eingerichteten Grundstück, guter Gegend, verkauft werden. Zur Uebernahme würden cr. 20,000 thlr erforderlich sein. Adressen von hierauf Reflektirenden werden unter P 88. in Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein junger Mann mit Vermögen, aus guter Familie, welcher lange Jahre hier und in Frankreich die Seidenwaarenfabrik gründlich sowohl theoretisch als praktisch erlernt hat, und großen Fabriken vorgestanden, sucht zur Errichtung eines solchen Fabrikgeschäfts hier einen Theilnehmer mit einigem Vermögen, welcher in dieser Branche dem Verkaufsgeschäfte längere Zeit vorgestanden. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, in eine bestehende derartige Seidenwaarenfabrik als Theilnehmer einzutreten. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub T. 87.

Fortepianos sind für 1 u. 2 thlr. monatlich zu vermiethen Kanonierstraße 39.

In meiner Pensions-Anstalt, Köpnicker Str. 98., wünsche ich zu Ostern noch einige Pensionairinnen aufzunehmen. Dieselben werden Gelegenheit haben, sich im Wissenschaftlichen, wie in der Musik, der franz. u. engl. Sprache auszubilden. Nähere Auskunft ertheilen gütigst der Hr. Sup. Büchsel Linkstr. 4, u. Hr. Schulz, Oberlehrer am Cadettencorps in Potsdam. Emilie Wangemann.

Der Geber des schönen Geburtstagsgeschenkes vom 19ten November 1847 wird freundlich gebeten, auf irgend eine Art seinen Namen zu nennen, um ihm Dank abstatten zu können.

A. B. in M. bei P.

Jedes Hühnerauge vertreibe ich innerhalb 5 Minuten ohne Schmerz Albrecht. Hühneraugen-Operat., Behrenstr. 12.

Da mich meine Ehefrau Bertha, geb. Kuppert, am 25sten Dezember pr. verlassen hat, so warne ich einen Jeden, ihr oder auch Anderen etwas auf meinen Namen, was es auch immer sei, zu verabfolgen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste.

J. H. Greeck, Kleidermacher alte Jakobsstr. No. 66.

Gesitt. Knaben nimmt in Pension der Schulvorst. Westphal, Anhaltstr. 6., par terre.

Zerbrochenes Porzellan u. Glas wird unter beständiger Garantie so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle fast unsichtbar, feuer- und wasserfest, aber nie schwarznarbig erscheint, bei Karbe, geprft Chemiker, Zimmerstraße 63 a. d. Hof par terre.

Ein in gutem Verhältniß lebender Mann, Eigenthümer eines herrschaftlichen Grundstücks, von gefälligem Aeußern und in bestem Lebensalter, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 4 bis 6000 thlr, welches sofort hypothekarisch sicher gestellt werden kann. Hierauf reflektirende Damen werden gebeten, vertrauungsvoll ihre Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir sub M. 88. abzugeben.

Alle zerbrochene Porzellan- u. Glaswaaren werden so gebrannt wie in der Fabrik, der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstraße No 42. und 43.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 12. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115 B., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G., 89½ bez.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 Br., 44½ G., 44½ bez.; Löbau-Zittauer 43 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222 G.; Altona-Kieler 109½ Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 10½ b. z. u. G.

Frankfurt a. M. den 11ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ G.; 4proc. 88 B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51½ G.; Bank-Aktien 1882 G.; Loose zu 500 Fl. 152½ G., zu 250 Fl. 112½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 90½ B.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 357½ B., 356½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55½ B.

Wien, den 11ten Februar. 5procent. Metall. 101½; 4proc. 86½; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 152; von 1839 111½; Bank-Aktien 1562; Gloggnitzer 108; Nordbahn 131½; Mailänder 86; Liverno 73½; Pesther 81½; Budweis 79½.

Amsterdam, den 9 Februar. Integr. 54½; Utr.-Arnh. 89½; Amsterd.-Rott. 94.

Paris, den 9. Februar. 3proc. Rente 74, 30; 5proc. Rente 116, 95. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r U.) 290; (l U.) 200; Orleans 1180; Paris-Rouen 872, 50; Rouen-Havre 435 Nordbahn 541, 25.

London, den 9. Febr. Consols 89½; Span. 21½.

Berliner Börse.

Sonnabend den 12 Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	91½	—
				Pommersche do.	3½	93	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	—	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
				Schlesische do.	3½	—	[illegible]
Berl. St.-Oblig	3½	—	91½	do. v. St. gar L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	— *)
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½				

*) Gem. 111½ a 111½.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. f. 14-Thl.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	—	107½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 Fr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Frie[illegible]	13½	13⅛	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt A. u. B.	—	—	113½	Niederschl.-Mk.	3½	—	85½
do. Prioritäts	4	94½	93½	do. do. Priorit.	4	—	93½
Berl.-Hamburg	4	99½	98½	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts-	4½	100½	100½	do. do. III. Serie	5	—	101½
Berl.-Ptsd.-Mgdb.		96½	96½	Nied.schl.Zwb.Pr.	5	97½	96½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	92	Oberschles. Litt B.	3½	98½	—
do. do. do.	5	102	101½	Pr. Wilh.(Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	98½
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	Rheinische	—	85	—
Cöln-Mindener	3½	93½	92½	do. Stamm-Pr (voll eingez.)	4	88½	—
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Thüringer	4	80	79
Düss.-Elberfeld.	—	98½	97½	Wilhelmsb.(Cosel-Oderb.) [illegible]	5½	102½	102
Magdb.-Halberst.	4	118½	117½				

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	93	—	Poln. neue do.	4	95	94½
do. bei Stieglitz 2 u. 4. Anleihe	4	91½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rothschild	5	111	11[illegible]	a 500 fl.	4	80½	80
do. Poln. Sch.-O.	4	82½	82½	Hamb. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	—	15½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	—	91½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	2[illegible]½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	63½	—	Sächs.-Bayer.	4	90½	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	72½	71½	Magd.-Witt.	60	67½	—
Berg.-Märk.	80	75	74	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	55½	54½
Brl.-Anh. L. B	45	108½	107½	Starg.-Posen	80	81½	80½
Kassel-Lippst.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der [illegible]lichen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 39. Dienstag — den 15. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 15ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Land- und Stadtrichter, Kreis-Justiz-Rath Falcke zu Zehden, zum Direktor des dortigen Land- und Stadtgerichts zu ernennen.

Der Pair von Frankreich und Grand von Spanien, Herzog von Zaylus, ist nach Paris abgegangen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß die Hasenhegerstraße den Namen:

„Feilnerstraße"

führen soll. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die Kandidaten der Baukunst, welche entweder in dem ersten diesjährigen Termine die Vorprüfung als Staats-Baumeister oder Bau-Inspektoren, oder bis zum Oktober d. J. die mündliche Prüfung als Privat-Baumeister abzulegen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, vor dem 15ten März c. sich schriftlich bei uns zu melden, worauf den Ersteren das Weitere eröffnet und den Letzteren der Termin zu ihrer Prüfung in den Natur-Wissenschaften angesetzt werden wird. Meldungen, die nach dem 15. März c. eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Königl. Ober-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 17ten d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: zwei noch offene Calculatur-Notate gegen die Rechnung der Stadt-Haupt-Casse pro 1844 — die Rechnung des Stipendienfonds pro 1846 — die Angelegenheiten wegen Erbauung des Schulhauses auf dem Grundstücke Friedrichsstraße 126. — wegen des Schramckeschen Projekts in Betreff der Versorgung der Stadt mit Quellwasser und Bewässerung der Rinnsteine — wegen Uebernahme der Administration des Feuerlöschwesens — der Antrag, die Localitäten des neugebildeten Vereins zur Befürsorgung von Kindern moralisch gesunkener oder hülfloser Personen von der Miethssteuer freizulassen — der Antrag wegen Bewilligung eines Fonds zur Unterstützung von Hülfslehrern an denjenigen Parochial- und Privatschulen, in welchen Kinder auf Kosten der Commune unterrichtet werden — den Entwurf der Bedingungen wegen der Verpachtung des Stättegeldes — die Angelegenheit wegen der Erwerbung des Bürgerrechts seitens der Mitbesitzer von Grundstücken — die Erwiderung des Magistrats in Bezug auf ein Gesuch um Bewilligung eines Hypotheken-Darlehns und einige persönliche Angelegenheiten. Berlin, den 14ten Februar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 14ten Februar.

Der Ober-Appellations-Senat des Kammergerichts hat in der öffentlichen Gerichtssitzung vom 10ten d. Mts. das Erkenntniß des hiesigen Criminalgerichts gegen die schon früher in diesen Blättern erwähnte Gesellschaft meineidiger Tischler, sowohl in Beziehung auf das Strafmaaß als auch in Beziehung auf die Ausstellung an den Pranger lediglich bestätigt. Nur bei einer zu dieser Gesellschaft gehörigen jungen Frauensperson trug der Gerichtshof Bedenken das Schuldig zu bestätigen und ist also in Bezug auf diese eine nochmalige Wiederholung der Beweisaufnahme angeordnet worden.

— Das Kriminalgericht hat in seiner Sitzung vom 12ten d. schon wiederum eine Verurtheilung wegen Meineides und zwar gegen den früheren Auskultator H. ausgesprochen, dessen Name in letzter Zeit mehrfach in den hiesigen Gerichtszeitungen bei Gelegenheit von Banquerutt-Untersuchungen und Bankerutt-Regulirungen erwähnt worden ist. Derselbe hatte in einer beim Stadtgerichte schwebenden Prozeßsache den Unterhändler gemacht, es jedoch eidlich abgeleugnet, daß er von der einen Partei eine Belohnung von 50 Thlr. empfangen habe.

— In der Nacht zum 13. d. M. wurde beim Uhrmacher Rohrbeck, Friedrichsstr. No. 202., durch gewaltsamen Einbruch ein bedeutender Uhrendiebstahl verübt — Gestern Abend brannte auf dem Scheibenstande des 2ten Garde-Regiments in der Jungfernheide das Wohn- und Stallgebäude gänzlich nieder. Nur so viel ist ermittelt, daß das Feuer auf dem Boden des Letztern ausgekommen ist.

Breslau, den 12ten Februar. Gestern langte mit dem letzten Zuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Se. Excellenz der geheime Staats-Minister Graf zu Stolberg-Wernigerode hier an, übernachtete in dem Gasthofe zur goldenen Gans und setzte heute Mittag die Reise nach Oberschlesien fort. In seiner Begleitung befindet sich der geheime Ober-Finanzrath Kühn.

Rybnick, den 11. Februar. (Bresl. u. Schles. Z.) Ich habe hier mehrere Kranke in Gesellschaft des Kreisphysikus besucht und gehe nun in einer Stunde nach Pleß ab. Von hier aus habe ich Ihnen vorläufig Folgendes zu berichten. Nach den erhaltenen Mittheilungen ist die Zahl der Kranken im Rybnicker Kreise bis zur Höhe von 1600—1800 gestiegen, die Zahl der Reconvalescenten eben so groß, und die Zahl der Gestorbenen, die nicht mit Bestimmtheit hier zu ergründen ist, doch über die Hälfte der oben angegebenen Zahlen, so daß in diesem Kreise mit, wie ich denke, etwa 60,000 Menschen, die Zahl der überhaupt bisher von der Krankheit Ergriffenen sich auf 5000 Personen erstreckt. Die bisher getroffenen Einrichtungen sind nicht so gut als sie sein müßten, um mit gutem Erfolge der Krankheit und Noth entgegen zu arbeiten. Ich möchte nicht mißverstanden sein: es fehlt den Lokalbehörden nicht an dem besten Willen; es fehlt aber bisher entschieden alle Organisation, und dann fehlt es zur Durchführung vollkommen zweckmäßiger Eintheilungen an Personen. Wird die Organisation zu Stande gekommen sein, dann wird es an den hinreichenden Mitteln fehlen, wenn die Regierung nicht in der großartigsten Weise für die Ernährung des Volkes sorgt, so weit dieses nicht mehr selbst für sich sorgen kann. Es ist nach amtlichen Untersuchungen der Lokalbehörde festgestellt, daß im Rybnicker Kreise 20,000 Menschen für die Monate Februar, März, April zu ernähren sind, für die Monate Mai, Juli 10,000 Menschen zu ernähren sein werden; es ist für jeden Kopf pro Tag 1 Pfd. Mehl erforderlich u. von der Regierung zugesagt. Das würde für den Monat Febr. circa sechstausend Centner Mehl erfordern. Statt dessen sind bisher pro Monat Februar tausend Centner Mehl angekommen, und wie mir mitgetheilt wird, ist dies als Rate pro Februar überwiesen, doch ist dies unbedingt irrthümlich. Die Vertheilung geschah beim Mangel an der nothwendigen Organisation durch die Scholzen der Ortschaften, und man ist hier nicht vollkommen überzeugt,

Digitized by Google

daß durch diese Männer die Vertheilung zweckmäßig erfolgt ist — ich kann und will nicht anklagen, da ich nur gehört habe. Die barmherzigen Brüder sind thätig im Vertheilen der Gaben; doch reicht ihre Zahl für die Menge der Bedürftigen und Kranken nicht aus; um so einleuchtender, daß ihnen zu anderen Hülfsleistungen die Zeit nicht ausreicht. Einer von ihnen ist als erkrankt in das Bilschowitzer Spital abgeliefert. Für den hiesigen Kreis müßte wenigstens die Zahl von 30 Personen vorhanden sein, die als Werkzeuge der zu errichtenden Kommission die Mittheilung der Gaben und die Pflege der Kranken zu übernehmen hätten.

Köln, den 12ten Februar. Die Dampf-Fähren, welche mehrere Tage, des Eisganges wegen, nicht fahren konnten, versehen seit gestern wieder den Dienst zwischen beiden Ufern. In den nächsten Tagen wird die Schiffbrücke wieder aufgefahren werden. Die kölnischen Dampfschiffe beginnen schon morgen wieder ihre Fahrten. — Vorgestern und gestern stand der Dr. med. Mendelssohn aus Berlin vor dem hiesigen Assisenhofe, angeklagt, im August 1846 der Baronin Meyendorf in dem „Mainzer Hofe" dahier, während der Angeklagte als Gast dort aufgenommen war, eine Cassette mit Geld, Schmuck, Briefschaften und sonstigen Gegenständen, in Gemeinschaft einer andern Person, entwendet zu haben. Die Geschwornen sprachen das Schuldig über ihn aus mit allen in der Frage enthaltenen erschwerenden Umständen, worauf der Assisenhof den Angeklagten zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe, lebenslänglicher Stellung unter die Aufsicht der hohen Polizei und zum Verluste des Rechts zur Ausübung der Arzneikunde verurtheilte.

Düsseldorf, den 12. Februar. Auf die Unterstützung der wohlthätigen Einwohner Düsseldorfs bauend, haben sich mehrere Künstler vereinigt, um noch in diesem Monat ein öffentliches Fest zu veranstalten, dessen Ertrag für die Unglücklichen in Ober-Schlesien bestimmt ist.

Bonn, den 9ten Februar. Heute ist Se. K. H. der Prinz Johann von Sachsen hier eingetroffen und wird einige Tage hierselbst verweilen. Bekanntlich studirt der Sohn Sr. K. Hoh., der Prinz Albert, auf der hiesigen Universität.

Deutschland.

Kiel, den 11ten Februar. Die Deputation der Ritterschaft an den König soll den außerordentlichen Auftrag haben, unserm Fürsten über die Erhaltung der Landesrechte Vorstellung zu machen und die Bitte um Herstellung einer selbstständigen Staatsverfassung für die Herzogthümer, durch die allein des Landes Rechten wie des Volkes Wünschen genügt werden kann, zu wiederholen. Für den Fall, daß der König eine Garantie für die Staatsrechte des Landes verweigern, vielmehr fortfahren sollte, die Anerkennung derselben zu versagen, soll die Ritterschaft gesonnen sein, am „Bundestage" Beschwerde zu führen. Eine solche Beschwerde würde natürlich nicht allein auf Abwehr der faktischen und gedrohten Verletzungen gehen können, sondern müßte eben so sehr Garantien, d. h. eine volksthümliche Verfassung fordern. Denn es genügt dem Lande nicht mehr, negativ staatliche Uebel zu verhindern, sondern unser Staatsleben muß positiv gefördert werden, und muß eine volksthümliche Verfassung gewährt werden. — Heute fand hier die Versammlung der nicht ritterschaftlichen Gutsbesitzer statt. Dieselbe hatte eine Berathung zum Zweck, darüber, ob in derselben Weise, wie es bei der Ritterschaft beim Thronwechsel üblich ist, eine Deputation an den König zum Condoliren und Glückwünschen abzuordnen ist. Nur eine Stimme war dafür.

Weimar, den 11. Februar. (Privatmitth.) Außer ihren au porteurs haben die sächs. Herzogthümer bis jetzt kein Papiergeld gehabt. Gegenwärtig aber werden von Gotha und Weimar zusammen 1 Million Kassen-Anweisungen zur Deckung des Eisenbahnbedürfnisses emittirt. Gotha wird Kassenanweisungen im Betrage von 400,000 Thalern und Weimar im Betrage von 600,000 Thalern anfertigen lassen, und zwar der letztgenannte Staat 360,000 St. je zu Einem Thaler und 48,000 St. je zu fünf Thalern. Nach einem zwischen diesen beiden Staatsregierungen abgeschlossenen Vertrag sollen diese Kassen-Anweisungen in den beiderseitigen öffentlichen Kassen mit Einschluß der Kommunal- und Stiftungskassen angenommen, jedoch die in den öffentlichen Kassen des einen Staats angesammelten Kassenanweisungen des andern Staats nach dem etwaigen Wunsche der einen oder der andern Staatsregierung gegen inländische Kassenanweisungen oder baares Geld zu jeder Zeit umgetauscht werden. Auch in allen Kassen der thüringischen Eisenbahn sind diese Kassenanweisungen eben so wie klingende Münze anzunehmen.

Frankfurt, den 12ten Februar. Der Königl. Preuß. Resident bei hiesiger freien Stadt hat sich erboten, sämmtliche hier eingehende Beiträge zur Unterstützung der armen Schlesier entgegenzunehmen und portofrei an das Centralcomité in Breslau zu befördern.

Mainz, den 12ten Februar. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Rhein wird auf übermorgen von der hiesigen großherzogl. Handelskammer amtlich angezeigt. Die Schiffe des Schleppdampfschifffahrtsvereins und mehrerer Rangschiffer befinden sich bereits in Ladung nach Amsterdam und Rotterdam, nach Bonn, Köln, Düsseldorf ꝛc., nach dem Mittel- und Obermain bis Regensburg, nach Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Cannstadt ꝛc.

Konstanz, den 4ten Februar. Die hiesigen „Seeblätter" berichten: „Einem Privatbriefe aus Freiburg im Breisgau entnehmen wir für unsere Leser die höchst auffallende Nachricht, daß die aus der Schweiz vertriebenen Jesuiten, welche dort mit offenen Armen aufgenommen wurden und seither dort ganz ungestört gewohnt und sogar geistliche Verrichtungen gemacht haben, nun auch noch in dem eine Stunde entfernten Littenweiler ein großes Haus gekauft haben, wo sie zusammen wohnen, und eine Art von Collegium einrichten wollen."

Kassel, den 12ten Februar. Am 9ten d. fanden die hiesigen Wahlen statt. Zu Abgeordneten für den dermaligen Landtag wurden der Kaufmann J. Rumpf und der Bierbrauer H. Eisengarthen gewählt. Beide Männer gehören entschieden der Partei des Fortschritts an. Als einen Fortschritt im constitutionellen Leben können wir es auch nur bezeichnen, daß die Bürger Selbstvertrauen erhalten und aus sich selbst wählen. — Nach Beendigung dieses Wahlaktes ward in Gemeinschaft des Stadtrathes und der großen Bürgerausschuß-Versammlung die Wahl eines Oberbürgermeisters vorgenommen. Sie fiel auf den Obergerichts-Anwalt Hartwig. — In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung berichtete Hr. v. Dehn-Rotfelser über die Beschwerden der Deutsch-Katholiken, Lichtfreunde und Taufgesinnten mit dem Antrag, eine Verwendung bei der Regierung abzulehnen. Die Versammlung trat mit Verwerfung dieses Antrages einem Antrag des Herrn Ziegler bei, die Eingaben dem Kultus-Ausschuß in Betreff der Duldungs-Frage und der gesetzlichen Regulirung der religiösen Verhältnisse zu überweisen.

München, den 10ten Februar. Unsere Universität ist bis zum Oktober geschlossen. Es sind am schwarzen Brett der Universität seit diesem Morgen zwei Bekanntmachungen angeschlagen, von denen eine wie folgt lautet: „Im Vollzuge zweier allerhöchster Befehle vom 9ten d. machen wir bekannt: daß die Universität von nun an bis zum Wintersemester 18$\frac{47}{48}$ geschlossen ist und daß jene Studenten, die nicht hier domizilirt sind, bis übermorgen, Freitag, 12 Uhr Mittags, München zu verlassen haben. Wir erwarten von unseren sämmtlichen Studenten den dem allerhöchsten Befehle schuldigen Gehorsam und entlassen sie in ihre Heimath mit der Versicherung, daß wir bemüht sein werden, ihre mit dem Wohle der Universität so eng verbundenen Interessen auch während ihrer Abwesenheit nach allen Kräften zu vertreten. München, 9. Febr. K. U. Rektorat und Senat. Thiersch." — Die zweite Bekanntmachung zeigt denjenigen Studirenden, welche für ihre Heimkehr in die Heimath Zeugnisse über ihre bisherige Frequenz an hiesiger Universität zu erlangen oder auf der k. Kanzlei deponirte Papiere zurückzuempfangen wünschen, an, daß sie sich an das 1. Sekretariat schriftlich wenden, da es unmöglich erscheine, in der gelassenen kurzen Frist allen derartigen Anforderungen zu entsprechen. Die begehrten Zeugnisse würden in kürzester Zeit nachgesendet werden. — Um zu erklären, wie es über Nacht (vom 9ten auf heute) zu einem so bedeutsamen Beschluß kommen konnte, lassen wir zunächst den Bericht der Augsburger Abendz. über die Vorgänge am 9. folgen: Diesen Vormittag (9.) wurden drei im Kolleg erschienene „Alemannen" von dem Rektor bis zum Ausgang der Universität geleitet; aber auf der Straße angelangt, sahen sie sich von einer großen Schaar Studirender unter gellendem Pfeifen und Verwünschungen bis zu ihrer Kneipe (im Rottmanner'schen Kaffeehause unter den Arkaden) verfolgt. Der ganze Hofgarten füllte sich mit Menschen,

Digitized by Google

und das Pfeifen und Pereat-Rufen währte fort. Im Kaffeehause versetzte ein Student einem „Alemannen“ (Grafen H.) eine Ohrfeige; (dem Gerüchte nach wäre dies die Rückbezahlung der von ihm am 8. empfangenen Münzsorte gewesen.) Graf H. zog sofort einen Dolch gegen seinen Beleidiger, aber zwei Studirende hielten ihm den Arm fest; einem zur Abwehr hinzutretenden Lieutenant v. P. drohte er gleichfalls mit dem Dolche. Schon waren Gendarmen und später ein Polizeikommissair erschienen; jeder Versuch aber zur Beschwichtigung der aufgeregten Gemüther mißglückte. Die Studenten schrien laut, man solle den „Alemannen“ mit dem Dolche arretiren. Eine weitere Verstärkung von 12 Gendarmen bewachte den Eingang zum Kaffeehause. Diese Dinge geschahen um die Mittagsstunde, und im Hofgarten wie in der Ludwigsstraße wogten viele Tausende von Neugierigen auf und nieder. Endlich um 2 Uhr lenkte sich die Aufmerksamkeit von diesem Punkt nach einer andern Gegend. In der Weinstraße war zu Fuß eine vielgenannte Dame erschienen, an welche sich die neugierige Menge dicht drängte, so daß es bis zu unsanfter Berührung derselben gekommen sein soll. In tiefster Erschöpfung flüchtete sie sich in die Theatinerkirche, von wenigen Beschützern umgeben, und hier, von Schmähungen einer rohen Horde verfolgt, versuchte sie den Eintritt in ein gräfliches Palais, wo sich ihr aber die Thüre schloß. Endlich bildete sich um sie ein Quarre von Gendarmen und einigen Offizieren, welche sie sichern Geleites in die Residenz brachten, die sie erst Abends 5 Uhr wieder verließ. Der in der Residenz unterdeß stattgefundene thé dansant erlitt nicht die geringste Störung. Mittlerweile erhielten die Abtheilungen unserer Garnison den Befehl, auszurücken und die dichtversammelten Haufen gütlich aufzufordern, nicht auf einem Punkte stehen zu bleiben, sondern sich zu ergehen. Der fortwährend im Kaffeehause aufbewahrte Graf H wurde erst gegen 3 Uhr unter der sichern Sauve-Garde eines Polizeibeamten mittelst eines Fiakre zu einer Zeit abgeführt, wo die Leute von diesem Punkt entfernt waren. Von 2 Uhr an waren die Zugänge zur Residenz durch Gendarmerie und Infanteriemannschaft abgesperrt; in der Ludwigsstraße waren einzelne Eskadronen Kürassiere aufgestellt; die Schloßwache wurde verstärkt, eben so die Hauptwache, vor welcher gleichfalls eine Eskadron Kürassiere aufgestellt ist. Die Zugänge zur Briennerstraße (der Wohnung der Dame) sind durch Infanteriemannschaften bewacht. Den ganzen Nachmittag waren Tausende von Menschen auf den Beinen, welche durch den neuen Stadttheil in friedlicher Neugier passirten. Die ganze Garnison ist für den Abend in die Kasernen consignirt.“ — (N. K.) Nachmittags hatten sich einige hundert Studenten versammelt und zogen nach der Wohnung des Rektors, Hofrath Thiersch, den sie aber nicht zu Hause trafen. Dieselben zogen daher dann wieder nach der Universität, um dort einige Beschwerden vorzutragen. Eine Abtheilung Kürassiere, die sofort nach der Universität sprengte und sich dort aufstellte, wurde auf Veranlassung des Rektors gleich wieder entfernt. Der Rektor machte in einer kurzen Anrede die Mittheilung von der Schließung der Universität, was einen tiefen Eindruck hervorbrachte, und ermahnte zur Ordnung und Ruhe. Man begab sich denn auch in Ruhe in die Stadt zurück, in deren Hauptstraßen sehr viele Leute, besonders Frauenzimmer, größtentheils den höheren und mittlern Ständen angehörend, umherwogten. Die um die Residenz her, an der Hauptwache und dem Odeonplatze aufgestellten Militairabtheilungen entsandten zahlreiche Patrouillen nach den nahen Straßen, in welchen aber nicht die geringsten Unordnungen mehr stattfanden, Heute, Morgens, versammelten sich wohl an 1000 Studenten bei der Universität und zogen von dort unter fortwährendem Absingen bekannter Studentenlieder nach der Wohnung des Rektors in der Arcisstraße. Dort angelangt, stellte man sich um das Haus auf, und Hr. Hofrath Thiersch, sichtlich vom tiefsten Kummer bewegt, trat auf den Balcon und hielt eine kurze Anrede. Er ermahnte zur Ruhe, Würde und Ergebung in das allerhöchst Beschlossene, und versprach, daß der Senat Alles thun werde, wo möglich eine Milderung des königlichen Befehls zu erlangen. Damit Dies aber geschehen könne, sei es vor Allem nöthig, daß man sich vollkommen ruhig verhalte. Er wünschte, daß eine Deputation der Studirenden sich zu ihm begebe, um das Weitere zu besprechen. Die zahlreiche Versammlung, es mochten wohl über 2000 Personen sein, brachte nun dem von allen Ständen hochgeachteten Hrn. Rektor ein dreimaliges Lebehoch und zog dann, fortwährend singend, nach dem Karlsthore und zur Stadt herein. An der alten Universität, wo bekanntlich jetzt das Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten sich befindet, brachte man ein dreimaliges Lebehoch. In diesem Augenblicke erschien eine Abtheilung Gendarmerie, die die Versammelten auseinander jagte. Leider wurde hierbei — da man sich ohne genügende Veranlassung der Gewehre bediente — ein junger Mann verwundet. Die Versammelten zerstreuten sich nach allen Seiten. Seitdem bis jetzt, 1 Uhr Mittags, ist nichts weiter vorgefallen. Die Straßen sind zwar sehr belebt, und Patrouillen durchziehen dieselben, es herrscht aber vollkommene Ruhe. Was die Bürgerversammlung beschließen wird, können wir, da Postschluß ist, erst morgen mittheilen. — Dem Vernehmen nach hatte der Rektor Hofr. Thiersch sich von der Polizeidirektion die Protokolle erbeten, um in einem Memorandum das Verhältniß der (20) Alemannen zu den übrigen Studirenden darzulegen, jedoch dieselben nicht erhalten. Die meisten Studirenden sind rathlos, denn woher Geld nehmen zur Abreise in der kurzen Zeit? Für Mittags um 2 Uhr ist Versammlung aller Studirenden an der Universität und allgemeiner Abschied angesagt — wenn es nicht, was sehr wahrscheinlich ist, das Militär behindert. Möchten wir den Abend und die Nacht in Ruhe erleben.

Herrmannstadt, den 24sten Januar (Privatmitth.) Zu den wichtigsten Ereignissen, welche sich in unserer Mitte vorbereiten, gehört unstreitig die auf Anfang Februar angesetzte Zusammenberufung sächsischer Abgeordneten, um neben den laufenden auch die Geschäfte zu erledigen, deren Ausführung eine freudigere Gestaltung der inneren sächsischen Verhältnisse hervorrufen soll. Besonders gespannt ist man auf die Deutung der zwei wichtigsten Landtagsbeschlüsse des Sprach- und des Rekrutirungsgesetzes, welche beide zu einer Lebensfrage für das Deutschthum zu werden drohen. Durch den allerhöchsten Orts bestätigten Sprachartikel ist die ungarische Sprache zur Geschäfts-, das will sagen Landessprache erhoben worden, unbeschadet, wie erläutert wird, der in den sächsischen Gauen bei innern Angelegenheiten üblichen deutschen Sprache. Die verstrckte Fassung des Gesetzes hatte auf dem Landtage selbst die Billigung der sächsischen Landtagsmitglieder erfahren, indem sie den Vortheil, fortan mit dem Gubernium deutsch, statt wie bisher, lateinisch zu correspondiren, hervorhoben. Der Union nach müßten indeß sowohl Ungarn als Deutsche bei einer Sprachordnung gleich berechtigt, das Gubernium den ungarischen Landestheilen als eine ungarische, den deutschen als eine deutsche Centralbehörde erscheinen; statt dessen schickt nun die allgemeine Oberbehörde den deutschen Unterbehörden die direkten Steuertabellen, kurz jede Mittheilung nicht mehr deutsch oder lateinisch, sondern ungarisch zu, wodurch bei der bekannten Fahrlässigkeit vieler deutschen Beamten, dem langsamen Einschleichen des Ungarnthums Thür und Thor geöffnet ist. Als die Regierung in Wien den Sprachartikel genehmigt zurücksandte, war sie wohl nicht gemeint, dem Deutschthume wehe zu thun, und so ist es nur die Schüchternheit der Deutschen, die die Gleichberechtigung nicht beanspruchend, das Deutschthum um einen Schutz ärmer, um eine Lücke für den feindlichen Angriff reicher machten. Solche Ansicht beginnt im Sachsenlande immer mehr Geltung zu gewinnen; das Bittere derselben kann nur durch die Hoffnung vermindert werden, daß mit der wachsenden Gefahr, ein um so engeres Band alle deutschen Söhne zum gemeinsamen Widerstande vereinigen wird.— Viel Gerede macht das zweite der oben erwähnten Gesetze, das in seinen Grundzügen als Rekrutirungsgesetz bekannt zu werden verdient. Sowohl der Adel als die Geistlichkeit, so wie der Beamtenstand sind von dem Militairdienst befreit, weiter alle ausgezeichnete (?) Schüler höherer Lehranstalten und jeder Einwohner, dessen Mittel einen Ersatzmann zu stellen erlauben. Abgesehen davon, daß die auf 8jährige Dienstzeit berechnete Aushebung nicht nach der Einwohnerzahl, sondern nach den Steuersätzen stattfindet, wodurch die reichen sächsischen Ortschaften hauptsächlich belastet werden, ist für ein Gesetz der Neuzeit bemerkenswerth, den allgemeinen Phrasen von der Ehre an der Landesvertheidigung Theil nehmen zu können, die Anordnung folgen zu sehen, welche Vagabunden ohne Verloosung einrollt. Unter solchen Verfügungen leidet das sächsische Bürgerthum am fühlbarsten, da es weder gleich dem Adel zigeunerisches und wallachisches Gesindel stellen kann, noch reich genug ist, Ersatzmänner zu kaufen, seine eigenen Söhne also dem für einen solchen Soldatenstand berechneten Dienstzwange unterwerfen muß. Die bisherige Art, die Regimenter zu verstärken, war schrecklicher als eine Matrosenpresse, indem zur Nachtzeit die waffenfähige junge Einwohnerschaft eingefangen und auf Lebenszeit gewaltsam zum Dienste gezwungen wurde. Seit dem Jahre 1832, wo die letzte Aushebung stattfand, sind die 3 inländischen Regimenter bis auf ein Bataillon geschmolzen; das neue Gesetz wird also wenigstens das Gute haben, auf eine weniger barbarische Art diesem Uebelstand abzuhelfen.

Schweiz.

Bern, den 10. Febr. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung trat Zug dem Beschlusse über gerichtliche Verfolgung der Landesverräther bei, ebenso der Krediterhöhung für die eidg. Militärschule. Hr. Dr. Kern stellte im Namen der Neunercommission folgende Anträge: 1) Der Vorort ist beauftragt, diejenigen Kantone, welche ihren Antheil an den Kriegskosten noch nicht getilgt haben, aufzufordern, spätestens bis zum 20sten d. M. ihre Verpflichtungen zu erfüllen. 2) Wenn von dem einen oder dem andern dieser Kantone bis zum 20sten d. M. für sein Betreffniß nicht solche Deckung geleistet ist, welche der Vorort annehmbar findet, so wird derselbe eine Ablösung von Truppen anordnen, welche letztern von den betreffenden Kantonen zu verpflegen und zu besolden sind. 3) Der große Generalstab ist zu entlassen. 4) Der Vorort wird auch den eidg. Repräsentanten, wann und wo er es zweckmäßig findet, die Entlassung ertheilen. 5) Der Vorort ist eingeladen, sowohl dem Generalstab, als den eidg. Repräsentanten den Dank für ihre

Digitized by Google

geleisteten Dienste auszusprechen. Indessen will der Berichterstatter die Artikel 1, 4 und 5 bis zur Schlußsitzung verschieben; die übrigen werden mit Abänderungsanträgen von Zürich und Luzern, wornach bei der Reduction auf die Leistungen der Stände Rücksicht genommen und die Fortdauer der Occupation auf eine geringe Anzahl Truppen beschränkt werden soll, theilweise mit 17, theilweise mit 20 Stimmen zum Beschluß erhoben. — „Der Courrier Suisse" will wissen, Herr Bundespräsident Ochsenbein habe das Memorandum von Sir Stratford Canning auf eigene Faust beantwortet. In dieser Antwort danke er dem englischen Staatsmanne für die gefällige Art, womit er sich seines unter gegenwärtigen Umständen schwierigen Auftrags entledigt habe. Die Occupationstruppen und die eidg. Repräsentanten hätten die Abstimmung des Volks gar nicht beeinträchtigt oder Einfluß auf dieselbe geübt, das Volk der Sonderbundskantone sei vielmehr in seinem Handeln ganz frei geblieben. Sind auch hier und da einige kleine, in solchen Augenblicken unvermeidliche Excesse vorgefallen, so haben sie die Kriegsgerichte streng bestraft. Betreffend die Kriegskontributionen und Konfiskationen, so waren sie eine traurige Nothwendigkeit, der man sich unterziehen mußte wegen des Geldmangels und der außerordentlichen durch die Ereignisse herbeigeführten Lasten; aber die Eidgenossenschaft, groß und großmüthig, wird sich bemühen, das Uebel so viel als möglich zu lindern! Die Bundesrevision, dieser nach der Meinung des englischen Gesandten so verwundbare Punkt, ist nur in allgemeinen und ziemlich vieldeutigen Ausdrücken berührt; doch wird die Versicherung von Heilighaltung der Kantonalsouveränetät wiederholt.

Thun, den 8ten Februar. Die hiesige Bürgergemeinde hat durch so eben gefaßten einstimmigen Beschluß dem Herrn General Düfour das hiesige Stadtbürgerrecht geschenkt, für dessen Ankauf Fremde mehrmals schon 8000 bis 12,000 Schweizerfranken bezahlt haben, und das nur selten zugestanden wird, da sehr wesentliche örtliche Vortheile und Rechtsame mit demselben verbunden sind.

Freiburg, den 9ten Februar. Die Reorganisation des Militairs wird thätig betrieben. Soldaten ziehen in die Kaserne mit dem Rufe: Es lebe der Sonderbund! — Die Behörden überhören das klüglich.

Luzern, den 9ten Februar. Unter dem Präsidium des Herrn Dr. Steiger haben sich am 6ten eine Anzahl Bürger zur Constituirung eines Volksvereins für die Gemeinde Luzern versammelt; die vom Herrn Regierungsrath Dula vorgelegten Statuten wurden angenommen. Zum provisorischen Präsidenten wurde Herr Dula erwählt. Nächstens wird sich der Verein ordentlich versammeln.

Belgien.

Brüssel, den 11ten Februar.

Der Independance meldet man vom Rhein, daß die in Wien verstorbene Herzogin von Köthen die Gesellschaft Jesu zu ihrem Universalerben eingesetzt habe.

Frankreich.

Paris, den 10ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 9ten. (Schluß.) Wir geben noch Folgendes aus der Rede des Justizministers Hebert: „Man hat behauptet, die Regierung habe nur deßhalb so lange mit ihrer gesetzlichen Einwirkung auf die Reformbankette zurückgehalten, um es erst zu sträflichen Unruhen kommen zu lassen. Eine solche Beschuldigung weise ich empört zurück. Es wäre die abscheulichste Handlungsweise, jedes Mannes von Ehre unwürdig. Wir wollen lieber morgen fallen, als uns um diesen Preis erhalten (Beifall.) — Was die Regierung bei den Banketten gethan hat, hat sie überall gethan. Sie ließ die ersten Fehler durchgehen, doch da sie sich wiederholten, System wurden, schritt sie ein." — Der Redner schließt endlich folgendermaßen: „Man wirft der Regierung Rache, wirft ihr die Absicht, strenge Repressalien zu brauchen, vor. Wenn die Majorität auf den Banketten angegriffen worden ist, wenn man sie der Bestechung und Bestechlichkeit beschuldigte, kann man dann der Regierung verwerfen, daß sie Repressalien gebraucht habe, indem sie sich begnügte, ihre Ankläger verblendet und feindselig zu nennen? Das wäre in der That eine schwache Art von Repressalien! Was die Regierung und die Majorität wünschten, war, daß die Wahrheit Wahrheit bleiben solle, und daß dasjenige, was das Land klar aussprach auch von der Kammer proklamirt werde!" (Große Bewegung.) Hr. Feuillade Chauvin erklärt sich schmerzlich überrascht, dadurch, daß er einen Minister der Kammer auf der Tribune eine täuschende Auslegung des Gesetzes geben höre. (Furchtbarer Tumult.) Es hätten über sechzig Bankette stattgefunden, weßhalb habe die Regierung sie nicht gehindert, wenn sie ungesetzlich gewesen seien? — Der Redner will einen Unterschied zwischen solchen Versammlungen und Associationen machen. Die letztern müßten, als fortdauernd, durch das Gesetz genehmigt sein, die erstern als Einzelhandlungen nicht. So habe auch Herr Martin du Nord das Gesetz verstanden. — Hr. Ledru Rollin spricht sehr heftig gegen den Paragraphen. Nachdem er festzustellen gesucht hat, daß das Recht der Versammlungen ein wohlbegründetes durch die Charte von 1830 sei, und daß auch Hr. Guizot dies früher anerkannt habe, schließt er mit folgender Phrase: „Wenn uns durch Eure Schuld die letzte Freiheit, gemeinsam zu sprechen, genommen würde, wenn Ihr Eure Bataillone marschiren laßt, und Blut vergossen würde: so werden wir das Volk zur Verweigerung der Abgaben aufrufen." (Laute Exclamation.) Der Justizminister: „Der Muth gegen eingebildete Gefahren ist sehr wohlfeil! (Gelächter.) Hier liegt keine andere Frage vor, als das Gesetz und dessen würdige, ruhige Handhabung durch die Behörden. Der ehrenwerthe Deputirte behauptet, daß er für seine letzten Freiheiten kämpfe! Ich bin erstaunt, nach siebzehnjährigem Genuß absoluter Freiheit hier auf der Tribüne gegen Handlungen der Rechtsverletzung, der Tyrannei protestiren zu hören, wenn es sich nur um die Verweigerung einer Licenz handelt, die vierzig Jahre lang nicht zulässig gewesen ist." — Hr. Ledru Rollin: „Hier treten unveräußerliche Rechte in's Spiel!" Viele Stimmen durcheinander: „Die Unverletzbarkeit der Deputirten! Die Unverletzbarkeit des Domicils!" Der Justizminister: „Ich sage nur noch dies eine Wort: Das Gesetz erkennt keine Einzel-Versammlungen an, welche das Recht hätten, über die Staats-Angelegenheiten zu berathen, und eine Politik gegen die Regierung zu diskutiren. Was bis jetzt in dieser Beziehung geschehen ist, ist gegen das Gesetz geschehen; und wird es wiederholt, so werden diejenigen, die daran Theil nehmen, mit dem Gesetze in Opposition gerathen!" (Beifall.) Hr. Odilon Barrot: „Die Herren v. Polignac und Peyronnet waren constitutioneller als Sie!" (Ausbruch gewaltigen Lärms.) Der Präsident: „Ehrenwerthe Deputirte sollten die Würde der Kammer wahrhaft ehren!" — (Neuer Tumult.) Mehrere Redner wollen sprechen, endlich gelingt es Hrn. Hebert nochmals das Wort zu nehmen: „Meine Herren! Was man auch für heftige Angriffe gegen mich persönlich richten möge, so kann ich doch nicht dulden, daß ein Minister des Königs in meiner Person beleidigt und erniedrigt werde. Ich stehe hier und spreche meine innerste Ueberzeugung aus, und man wirft mich mit Namen zusammen, an die sich die unseligsten Erinnerungen knüpfen. Solche Anklagen sind gehässig! Ich begreife nicht, daß Sie (zu Herrn O. Barrot) der als der Führer einer Partei das Beispiel der Mäßigung geben sollte, das Signal zu solchem Ausbruche geben konnten! (Tumult auf der linken Seite, lauter Beifall der Rechten.) Wie Sie aber auch handeln mögen, erfahren Sie, daß Ihr Getümmel, weit entfernt mich zu schrecken, mich nie vermögen wird, meine Pflicht zu verletzen, sondern mich nur nur darin stärkt. Ich werde das Gesetz gegen alle diejenigen zur Ausführung bringen, die es verletzen!" (Lauter Beifall des Centrums, Getümmel zur Linken) Hr. Odilon Barrot: „Meine Herren, hören Sie scharf auf meine Worte, verbreiten sie dieselben so weit als möglich durch das Land. Minister der Julirevolution! Ihr versucht gegen die Freiheit, der Ihr Euren Aufschwung verdankt, den gehässigsten Angriff! Ihr proscribirt ein Recht, dem sich die Minister der Restauration fügten, und es anerkannten! (Mißbilligung im Centrum.) Ich wiederhole es, Ihr thut, was niemals ein Polignac gethan hat." (Unbeschreibliches Getümmel.) Herr Emil Girardin: „Es ist nothwendig erschienen, ein Gesetz gegen den Schacher mit Stellen einzubringen, es ist eben so nothwendig, eins gegen die Bankette zu geben, für beide Fälle ist die Gesetzgebung zweifelhaft." Von allen Seiten tönt der Ruf zum Schluß, und die Sitzung wird unter großem Lärmen aufgehoben.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10ten. Die Diskussion ist nun so weit vorgeschritten, daß die Amendements zu dem §. 10. zur Abstimmung kommen. Zuerst ist das des Hrn. Lesseps an der Reihe. Es wird nicht unterstützt. Es bezieht sich nur auf die erste, allgemeine Phrase des Paragraphen. Der Präsident bringt diese zur Abstimmung und sie wird angenommen. Hierauf folgt das Amendement des Hrn. v. Genoude. Der Autor vertheidigt es lebhaft, ohne jedoch Aufmerksamkeit in der Kammer zu finden. Auch dieses Amendement wird nicht unterstützt. Jetzt kommt das Amendement Darblay. Der Redner entwickelt die Motive dazu gleichfalls. Bei Abgang der Post ist er noch auf der Tribüne.

Börse. Die Heftigkeit der Kammerdiscussionen hat abermals nachtheilig auf die Course gewirkt. Im Ganzen wenig Geschäfte.

— Die Ordonnanz, die den Marschall Bugeaud zum Kriegsminister ernennt, soll morgen erscheinen.

— Die aufregendsten Gerüchte circulirten heute in der Kammer und an der Börse; die gestrige stürmische Sitzung hat die heftigste Erbitterung zwischen beiden Parteien hervorgebracht, Herr Hebert hat durch seine Reden die Opposition zu sehr provocirt, als daß sie zurücktreten kann. Eine Debatte, wie die, welche seit vier Tagen mit solcher Erbitterung geführt wird, kann nicht ohne Resultat, wenigstens nicht ohne Conclusion enden. Man versichert heute mit Zuversicht, daß über 100 Deputirte der Opposition, die an den Reform-

Digitized by Google

Banketten Theil genommen haben, ihre schriftliche Entlassung bereit halten, und selbe, so wie die Ausdrücke: „Feindlich und blind" von der Majorität votirt werden, auf das Büreau des Präsidenten niederlegen und so an das Land appelliren wollen.

— Die Linke, das linke Centrum und die äußerste Rechte, sagt dagegen eine spätere Nachricht, haben heut eine Versammlung gehalten, um sich darüber zu berathen, ob sie die Entlassung in Masse eingeben wollen. Hr. Odilon Barrot, Hr. Thiers, Hr. Ledru Rollin sind in der Ansicht über die Reformbankette allerdings einig, allein nicht in Betreff der zu nehmenden Maaßregeln. Hr. Thiers, Hr. Abbatucci und Hr. Remusat haben sich gegen die Entlassungsnahme erklärt. Indessen wollen alle Mitglieder dem Bankett des 12. Arrondissements beiwohnen.

— Die Presse des Herrn Girardin singt schon wieder dem Ministerium Guizot ein Todtenlied. Diesem Blatte zufolge, wäre das Cabinet seines Sturzes so gewiß, daß Hr. Duchatel sich bereits bei seinen Anhängern um ihre Stimmen für die Kammer-Präsidentschaft der nächsten legislativen Session bewerbe. Es scheint, daß Hr. Girardin seine Wünsche für Thatsachen hält.

— Gestern waren am Schluß der Sitzung lebhafte Worte zwischen den Herren Lasteyrie und Vitet vorgekommen. Es sollte ein Duell stattfinden, doch die Sache ist ausgeglichen.

— Herr Berryer ist wieder hergestellt und bereits in der Kammer erschienen, dagegen sind die Herren Dupin d. ä. und Lamartine noch unpäßlich.

— Alle Offiziere der Armee von Afrika und der Garnison des südlichen Frankreichs haben vom Kriegsminister den Befehl erhalten, ihren Urlaub abzukürzen und sich sogleich zu ihren Corps zu begeben. Auch das Marine-Departement hat den Befehl in Toulon, Port Vendres u. s. w. das Material zur Einschiffung von 35,000 Mann bereit zu halten. Es scheint, daß man sich auf alle möglichen Eventualitäten in Italien gefaßt halten will.

— Die Dampf-Corvette Vedette und der Dampfer Pingouin sind in aller Eile von Toulon nach Neapel abgegangen. Zwei Dampffregatten werden nachfolgen. Briefen aus Malta zufolge, ist eine Division der englischen Flotte in die Gewässer von Neapel abgegangen.

— Der Fürst Czartoryski erklärt heute im Journal des Débats, daß sein Sohn allerdings nach Italien abgereist sei, daß er aber keinen Antrag vom Könige von Sardinien erhalten habe, um in dessen Dienste zu treten. Er bemerkt jedoch, daß sein Sohn sich durch einen solchen Antrag sehr geehrt gefühlt und ihn dankbar angenommen haben würde.

— Auf den Vorschlag des Herzogs von Aumale hat der Kriegsminister 220 arabische Gefangene, die sich in den Forts von St. Marguerite, Cette und Brescou befanden, in Freiheit setzen lassen. Fast Alle sind ehemalige Soldaten der regulairen Truppen Abd-el-Kaders; viele nehmen Dienste in den eingebornen Truppen-Corps, die Frankreich in Algier gebildet hat. Was jetzt noch von Arabern in französischen Gefängnissen bleibt, sind mit Ausnahme von Abd-el-Kader und seiner Begleitung, nur Verbrecher, die zufolge gerichtlichen Urtheils gefangen sind.

— Die Dividenden der Bank sind in diesem Jahre so hoch gestiegen, wie noch in keinem zuvor. Sie betrugen 177 Frks. für die Aktie, nämlich 84 im ersten halben Jahre und 93 im zweiten.

— Gestern fand das erste Verhör in dem Prozeß Mortier statt. Der Graf war allein zugegen und richtete mehrfache Fragen an die Zeugen, die vernommen wurden. Auch die Gräfin Mortier wohnte der Verhandlung von Anfang bis zu Ende bei.

Toulouse, den 6ten Februar. Die Brüder der Christenlehre, auch frères ignorantins genannt, denen der Angeklagte Leotade angehört, bilden einen Laien-Orden. In ihrer Constitution ist ausdrücklich vorgesehen, daß kein Priester in den Orden eintreten kann. Die Brüderschaft wurde vom Abbé de la Salle, Canonicus in Rheims, gestiftet, zur Beförderung des Unterrichts der arbeitenden und armen Classen, und von Papst Benedikt XIII. zu einem geistlichen Orden erhoben, mit den 3 Gelübden der Keuschheit, der Armuth und des Gehorsams. Wie der Orden diese 3 Gelübde hält, bleibe dahingestellt. Ob die Brüder keusch sind, wird der Prozeß zeigen; daß sie nicht arm sind, beweisen ihre enormen Gebäude und Felder, so die großen Kapitalien die sie ausstehen haben. — Bis jetzt wächst die Aufregung der Gemüther von Stunde zu Stunde. Ein Conflikt zwischen dem Gerichts-Präsidenten und dem Advokatenstande läßt unangenehme Scenen voraussehen. Der Präsident hat angeordnet, daß nur 400 Zuschauer zugegen sein dürften, und reduzirte die dem Barreau vorbehaltenen Plätze auf 30. Nun ist aber das Barreau von Toulouse nach dem Pariser das stärkste. Gegen 300 Advokaten sind bei ihm eingeschrieben; diese werden nun zu Gunsten von Personen zurückgesetzt, die bloße Neugierde oder Parteiwuth in die Sitzung führt. Eine hiergegen erhobene Protestation blieb erfolglos. Tausende von Menschen strömen heute nach dem Kirchhofe, um den Grabstein zu sehen, den ein angesehener Bürger von hier der vierge-martyre setzen ließ.

Spanien.

Madrid, den 4ten Febuar. Der Senat hat gestern mit 70 Stimmen gegen 10 das Gesetz angenommen, welches die Minister zur Forterhebung der Abgaben autorisirt.

— Der Heraldo publicirt einen Brief aus Paris, in welchem behauptet wird, der König Ludwig Philipp habe eingewilligt, daß die Herzogin von Montpensier im Mai nach Madrid gehe.

Italien.

Mailand, den 5ten Februar. (Karlsr. Ztg.) Sollte Ruhe und Friede im lombardisch-venetianischen Königreiche nicht bald zurückkehren, sollten die kleinlichen Neckereien und Umtriebe nach wie vor fortdauern, und dadurch eine längere militairische Besetzung des Landes nothwendig werden, so wird die österreichische Regierung die Kosten dieser außerordentlichen Maaßregeln, welche jetzt aus dem Gesammtstaatsschatze bestritten werden, ganz auf die unruhigen Provinzen legen. — (A. A. Z.) Die gestern erwähnten weiblichen Deputationen in Mailand, welche Sammlungen für die Armen machen, bestehen nicht aus 42, sondern nur aus je zwei Damen.

Genua, den 4. Februar. (N. Z.) Das von hier abmarschirte Regiment der Königin (s. gestr. Z.) hat die Ordre, sich in Eilmärschen nach der Festung Alessandria zu begeben. Ein Kavallerie-Regiment und einige Batterien Artillerie ziehen von verschiedenen Seiten nach derselben Stadt. — (Karlsr. Z.) In Ferrara haben, aus Anlaß eines Wechsels in der österreichischen Besatzung, neuerlich einige Reibungen stattgefunden. Die neuen Ankömmlinge, Kroaten, wurden von den Italienern mißfällig aufgenommen, was in einigen Kaffeehäusern zu Streitigkeiten führte, die jedoch durch die herbeieilenden Offiziere bald wieder beigelegt wurden. — In Modena und Reggio haben in der jüngsten Zeit neue Verhaftungen stattgefunden die man mit ähnlichen Maßregeln in der Lombardei in Verbindung bringt. In Reggio hat man das Gelübde abgelegt, keine anderen, als einheimische Stoffe zu tragen, um die Regierung um den Zoll zu bringen, der für die fremden Waaren entrichtet werden muß!

Florenz, den 3. Februar. (Schw. M.) Die Bevölkerung in Masse hat sich vor den Großherzoglichen Palast begeben, unter Lebehochrufen auf die Constitution. Der Großherzog zeigte sich auf seinem Balkon und versicherte der Menge, ihr Wunsch werde erfüllt werden. Hierauf zerstreute sich das Volk unter großem Jubel. — Einem Florenzer Blatte zufolge hat der Herzog von Parma eine allgemeine Amnestie erlassen und verordnet, daß Niemand länger als 48 Stunden im Gefängniß gehalten werden darf, ohne vor den ordentlichen Richter gestellt zu werden.

Rom, den 2ten Februar. (N. K.) Se. Heiligkeit soll sich über die Ertheilung der Constitution in Neapel sehr befriedigt geäußert haben und seitdem in sehr heiterer Stimmung sein. Bestätigt scheint diese Nachricht zu werden durch einen gestern Abend von Seiten des Munizipiums veröffentlichten Aufruf an das römische Volk, welcher wohl nicht erfolgt wäre, wenn man Grund hätte, zu glauben, daß die darin ausgesprochenen Gesinnungen von Sr. Heil. mißbilligt würden. Der Aufruf lautet: „Das große Ereigniß, das in einem uns benachbarten Reiche die Schrecken des Bürgerkrieges und die Aufregung, welche daraus auf der ganzen Insel hervorging, aufhören machte, hat mit Recht in Aller Herzen Freude über die Beruhigung eines so schönen und wichtigen Theils von Italien erregt. Unser erlauchter Herrscher ist es, dem man hauptsächlich die Erfolge verdankt, die nacheinander die glückliche Eintracht der Regenten mit den Völkern in dem System des bürgerlichen Fortschritts bewirkt, so viele Thränen getrocknet und so viel Blut erspart haben. Jede Kundgebung des Jubels bei solchen Ereignissen ist nicht nur ein Zeichen der Freude über das glückliche Loos so vieler edler Brüder, sondern auch ein pflichtschuldiges Zeugniß des Dankes für Ihn, der freiwillig den

Google

allgemeinen Wünschen und Hoffnungen entsprechende Reformen gab, welche durch jene, die an anderen Orten durch besondere Umstände nöthig geworden, mehr Bestand erhalten und, vervollkommnet durch Seinen großen Geist, ewig dauern werden, wie Sein Name. Der Senat ladet Euch ein, am 3ten Februar den Frieden des Königreichs beider Sicilien durch eine allgemeine Illumination zu feiern." (Folgen die Unterschriften des Senators Fürsten Corsini und der Conservatoren.)

Neapel, den 1 Februar. (A. A. Z.) Das gestrige offizielle Giornale meldet die Ernennung des Generalmajors Garzia zum Kriegs- und Marineminister, und des Kav. Bozzelli zum Finanzminister, da Don C. Cianciulli, dem dieses Portefeuille übertragen war, dasselbe abgelehnt hat. Dasselbe Blatt füllt mehrere Spalten mit Schilderungen der dankbaren Freudenbezeugungen des Volkes für die Concessionen des Königs. — Es fielen nicht unbedeutende reaktionäre Bewegungen von Seite der Lazzaroni vor, so daß theilweise die Truppen einschreiten mußten. Noch aber war die Ruhe, die auch in andern Städten und kleinern Orten von Seite der untersten Volksklassen gestört war, nicht gesichert. In Betreff des Friedensabschlusses mit Sicilien noch keine Entscheidung. — Nach der Florentiner Alba besteht die neapolitanische Truppenmacht aus 99 000 Mann, nämlich 60,400 Mann aktive Truppen, 35,300 Mann Reserve und 3300 Mann Küstenartillerie. Die in diese Ziffern eingerechneten Schweizer zählen 6124 Mann.

Neapel, den 1sten Februar. (Schw. M.) Ein trauriges Schauspiel setzt heute die Bevölkerung in den am Hafen hinlaufenden Straßen in Bewegung: Dampf- und Segelschiffe bringen diesen Morgen die in und um Palermo befindlich gewesene Truppenmacht zurück. Ein Theil der Schiffe hat sich eben von der Rhede aus nach Castellamare gewendet, um den Blicken der Neapolitaner den jämmerlichen Zustand, in dem diese Truppen zurückkehren, wenigstens nicht in seiner ganzen Ausdehnung zu zeigen. In Massen umstehen die Angehörigen der Soldaten die Ausgänge des Seearsenals, bange Erwartung auf den Gesichtern, ob sie die Ihrigen werden erscheinen sehen. Einzeln, truppenweise und in ganzen Bataillonen erscheinen nach und nach Linien-Infanterie, Reiterei ohne Pferde und Jäger und geben Offiziere und Soldaten durch ihr elendes Aussehen, zerfetzte Kleidung, der eine ohne Waffen, der andere ohne Sack und Pack, Zeugniß von dem, was sie in den 14 Tagen, seitdem sie hier sich einschifften, auszustehen hatten. Als man in Palermo die Anstalten zur Einschiffung der Truppen gewahr wurde, welche letztere alle außerhalb der Stadt umherlagen, wurde, wie es scheint, ein allgemeiner Angriff auf sie gemacht und viele sollen dabei noch in den Wellen ihren Tod gefunden haben; die Reiterei habe alle ihre noch übrigen Pferde niedergestochen, um sie nicht in den Händen des Volkes zu lassen und die schleunige Einschiffung nicht zu verzögern. In den letzten Tagen waren vollends alle festen Punkte, das Königl. Schloß, die Bank und die Forts in die Gewalt des Volkes übergegangen, da die Truppen darin ohne Lebensmittel und Munition sich nicht mehr halten konnten. Auch Majo, der Vicekönig, und General Desauget, der die von hier geschickten Truppen commandirte, sind hier angekommen. In der somit ganz sich selbst überlassenen Stadt wurde fortwährend Ordnung und Sicherheit mit Strenge gehandhabt. Viele der auf Schiffe geflüchteten Fremden und die meisten Konsuln waren in ihre Wohnungen zurückgekehrt; hierher sind seit mehreren Tagen keine Flüchtlinge mehr gekommen und die Verbindung zwischen hier und dort ist noch immer ganz unterbrochen. Im Widerspruch mit den Berichten, die uns die zuletzt angelangten Fremden brachten, wird heute der Verlust an Menschenleben auf beiden Seiten zu mehreren Tausenden geschätzt und die lichten Reihen der Truppen, die ich eben selbst nach ihren Quartieren abmarschiren gesehen, lassen leider an der Richtigkeit der Schätzung wenig zweifeln. Der König ist selbst diesen Morgen nach Castellamare gegangen, um die Ausschiffung der von Palermo gekommenen Truppen zu leiten. Ihr Rückzug auf die Schiffe war eine wirkliche Flucht; noch gegen 700 Mann wurden gefangen, getödtet oder verwundet oder ertranken beim Einschiffen. Was aber die abziehenden Befehlshaber brandmarken würde, wäre, wenn sie wirklich, nachdem die letzten Soldaten den Rückzug angetreten, den dortigen Bagno geöffnet und die Masse von Bösewichtern auf die Stadt losgelassen hätten. — Der Anblick der ausgehungerten, kranken, verwundeten Soldaten mischt in die Freude des Neapolitaners den schmerzlichen Gedanken an das viele Bürgerblut, womit seine Brüder drüben auf der Insel ihm recht eigentlich erst dieses Kleinod erkämpften, an den Jammer so vieler Familien, der allen hätte erspart werden können, wenn jenes nur um zwei Wochen früher erschienen wäre. Seit gestern macht sich nun die erfreuliche Wendung, welche die Dinge hier genommen, in Allem bemerklich. Der ausgelassene und leidenschaftliche Jubel der zwei vorhergegangenen Tage hat einer ruhigeren aber nicht weniger frohen Betrachtung des errungenen Fortschritts Platz gemacht. — Die Bürger-Garde, täglich an Zahl wachsend, fährt fort, über die Sicherheit von Personen und Eigenthum zu wachen. — Heute haben sowohl der neu ernannte Präfekt der Polizei als der neue Kommandant des Landjäger-Corps ihren Dienst angetreten; beide Ernennungen befriedigen das Publikum. — In Salerno hat am vorigen Sonnabend die Nachricht von der Verfassungsproklamation zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Volk und Truppen Anlaß gegeben. Die Behörden wußten unbegreiflicher Weise nichts von dem Entschluß des Königs und ließen, als die ersten Boten mit dem Dekret in der Stadt eintrafen, Truppen ausrücken und auf die Menge einhauen. — Noch beklagenswerther ist die Wendung der Dinge, die in Messina auf Sicilien der Nachricht aus der Hauptstadt vorherging. Eine engl. Dampffregatte brachte diesen Morgen dringliche Botschaften an die Gesandtschaft, und einige Privatbriefe, deren einer mir zu Gesicht gekommen ist. Die Berichte von den fortwährenden Erfolgen der Palermitaner hatten seit einiger Zeit schon eine solche Gährung in Messina bewirkt, daß auch die Furcht vor den Geschützen der Citadelle sie nicht mehr zurückhielt. Am 28 griff das Volk die Truppen in der Stadt an, diese zogen sich in die Festen zurück; der zahlreiche Handelsstand baute auf das vom Kommandanten den Konsuln gegebene Ehrenwort, daß er die Stadt nicht beschießen werde, ohne vorher den Fremden die gehörige Zeit zum Rückzug zu lassen; da begann am 29. (Nachmittags, wie es scheint), ohne jegliche Ankündigung, eine heftige Beschießung, denn bis 6½ Uhr Abends wurden gegen 150 Geschoße in die Stadt geschleudert, ohne jedoch sehr großen Schaden anzurichten. Der französische Konsul, Graf Maricourt, wollte mitten unter dem Kugelregen nach der Citadelle vordringen; das Volk selbst, seinen gewissen Untergang voraussehend, hielt ihn davon ab. Erst am 30. gelangte er, von sämmtlichen Konsuln begleitet, vor den Kommandanten, warf ihm in den kräftigsten Ausdrücken sein Benehmen vor, zerbrach seinen Degen und warf ihn dem General vor die Füße. Dieser gab nach einigen Entschuldigungen eine schriftliche Versicherung ab, nicht mehr zu schießen, so lange er nicht angegriffen würde. Dabei blieb es vor der Hand, und bei Abgang des engl. Schiffes war in Messina alles ungefähr im selben Zustande, wie seither in Palermo, das Volk Herr der Stadt, die Truppen in ihre vier Forts und in die Citadelle eingeschlossen. Erst am 30, Abends, oder am 31., früh, war die Kunde von der Verleihung einer Constitution nach Messina gekommen. Die Häupter sollen aber erklärt haben, erst abzuwarten, was Palermo zu dieser Nachricht sagen und thun werde, ehe sie in die Annahme dieser Constitution willigen. — In Catania kam die Revolution ebenfalls am 26sten zum völligen Ausbruch, auch dort erfolgte eine kurze Beschießung, die Truppen wurden aus der Stadt getrieben und stehen jetzt, wie in Messina, in der Citadelle.

Neapel, den 2. Februar. (Schw. M.) Heute lesen wir in der Staatszeitung und an allen Punkten der Stadt angeschlagen zur allgemeinen Freude eine vollständige Amnestie für alle politischen Verurtheilten oder Angeschuldigten vom Jahre 1830 an bis auf den heutigen Tag; ausdrücklich heißt es: „seien diese im Lande oder außerhalb desselben;" ferner sind jene sieben Häupter des letzten Calabreser Aufstandes, die bei der jüngsten sogenannten Amnestie sich mit Deportation auf eine Sträflingsinsel begnügen mußten, ebenfalls ausdrücklich als der vollen Freiheit wiedergegeben angeführt. — Darin, wie in vielen andern Dingen, sieht der Neapolitaner den freisinnigen Geist, der nun seit ein paar Tagen erst zu wirken begonnen hat, und alle Schritte, die bis jetzt das neue Ministerium und die von ihm abhängigen Beamten gethan, vermehren die allgemeine Freude; um so mehr muß der unpartheiische Beobachter dem gemäßigten und anständigen Benehmen des großen Publikums die verdiente Ehre geben. Die hier und in der Umgegend befindlichen Gefangenen wurden gestern und heute auf der Stelle freigelassen und von Freunden und Landsleuten im Triumph durch die Straßen und an öffentlichen Orten aufgeführt. Ich habe einige von den Calabresen gesehen und gesprochen. Ihre Erzählungen von dem Aufstande, von dem Benehmen der verschiedenen Behörden, des Militärs besonders, waren freilich sehr aufregender Natur, und einen Augenblick stieg die Erbitterung darüber in einem Kaffeehaus dem Schloß gegenüber, aufs Höchste. Einige junge Hitzköpfe fingen an zu schreien „morte a Nunziate" (der General, der in Calabrien den Oberbefehl so strenge geführt) da stand einer von den Calabresen selbst, ein interessanter, gebildeter, vielgereister Mann, zum Tode, dann zu 30jähriger Galeerenstrafe verurtheilt, auf und rief: Viva il nostro Sovrano Costituzionale (es lebe unser konstitutioneller Herrscher), und der allgemeine Beifall rief auch die feurigsten jener Schreier zur Ordnung zurück. Auch in Flugblättern aller Art, in unseren kleinen Tagblättern, die bisher nur von Theatern, Bällen und Bagatellen sprechen durften und jetzt auch ein politisches Wort mitzusprechen anfangen, macht sich dieses Predigen zur Mäßigung, zur Vergessenheit des Vergangenen auf sehr lobenswerthe Weise Bahn. (Unsern Schweizer Freunden, bemerkt der Schwäbische Merkur sehr sinnig, ein Wink!) — Die heutige Staatszeitung bringt auch ein Rundschreiben des Kultministers an die Geistlichkeit, worin diese aufgefordert wird, mit Beispiel und Predigt zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe bei dem Volke mitzuwirken. — Bereits cirkuliren die Programme von drei politischen Zeitungen, Constituzione, l'Unione, la Concordia, die mit Allerhöch-

Digitized by Google

ften erscheinen sollen und vor der Hand die nach dem strengsten Preßgesetz nöthige Caution aufgebracht haben. Den Theatern ist ebenfalls die unglaubliche Beschränkung ihrer Repertorien und viel anderer Zwang abgenommen. Diesen Abend ergötzte sich die Jugend zum ersten Mal an derartigen Früchten der Constitution, im französischen Theater an Scribes Glas Wasser; im Operntheater aber am Verschwinden gewisser häßlichen grünen Höschen bei den Tänzerinnen, und der Landjäger im Parterre und auf den Treppen des Theaters. — Den 3. Februar. Eine günstige Kunde durchlauft diesen Morgen die Stadt: **Der König habe, um Sicilien zu beruhigen, dem Verlangen des Volkes nachgegeben die Constitution von 1812 und eigenes Parlament bewilligt.** — In Palermo ist indessen doch in dem Fort Castellamare eine kleine Besatzung von 4 Compagnien zurückgeblieben; noch gestern ging ein Dampfer mit einem Generalstabsoffizier dorthin ab, um die Auswechslung vieler gefangenen Soldaten, Bürger, Weiber und Kinder zu bewirken.

Großbritannien und Irland.

London, den 9ten Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 7ten. (Nachtrag.) Herr **Stafford** bevorwortete sein Amendement auf Verwerfung der Bill wegen Emancipation der Juden unter andern mit folgenden Argumenten. Die Zulassung der Juden sei ganz etwas anderes, als die Zulassung der Katholiken. Damals habe es sich um Grade des Glaubens gehandelt, jetzt handle es sich um dessen Art. Man wolle also Herrn v. Rothschild einladen, sich zum Gebete einzufinden, worin Christi Name gepriesen werde, der in jedes Juden Augen ein Betrüger sei? Es werde stets ein ungeheurer Unterschied bleiben zwischen denen, welche in dem Kreuz Christi ein Strafwerkzeug für Verbrecher, und denen welche darin das Zeichen der Seligkeit sähen. Man verfolge die Juden nicht mehr, man gestatte ihnen die Gesetze auszuüben; aber sie wären nicht zuzulassen zur Gesetzgebung. Herr **Wood** wollte die Beschränkungen der Juden gerade aus religiösen Gründen abgeschafft wissen. Das Reich Christi wolle nicht von dieser Welt sein; das Christenthum hätte in seiner ersten, besten Zeit nichts mit dem Staate zu thun gehabt und sei, sobald es Staats-Religion geworden, ausgeartet. Der Redner behauptete, von einem christlichen Staate, und einer christlichen Gesetzgebung zu reden, sei ein bloßes Spiel mit Worten. Im großbritannischen Reiche lebten mehr als hundert Millionen Menschen, die keine Christen wären. In Indien wäre jeder Eingeborne für fähig erklärt, die ersten Stellen zu bekleiden. Der General-Gouverneur könne ein Muhamedaner sein und alle seine Räthe Muhamedaner. Man habe diese Maaßregel bewilligt, ohne davon zu sprechen, daß man das Reich entchristliche. Hr. **Milnes** nahm die Behauptung des Hrn. Stafford auf, die Juden würden nicht mehr verfolgt. Wenn sie nun aber ihre Ausschließung von bürgerlichen Rechten als eine Verfolgung ansähen? Er wünschte einen allgemeinen unverfänglichen Eid für alle, welche ein öffentliches Amt übernähmen, und schloß mit folgenden Worten: „Die Entschließung des Hauses über diese Frage wird einen wichtigen Einfluß ausüben, nicht bloß in England, sondern auch in fremden Ländern. Während der letzten Sitzung des **preußischen** Parlamentes erregte die Frage über die Emancipation der Juden in diesem großen und mächtigen Staate ein bedeutendes Interesse. Es wurde bei dieser Gelegenheit entschieden, daß die Juden zu gewissen öffentlichen Aemtern sollten zugelassen werden, und die Einwürfe gegen ihre völlige Emancipation erlangten eine Mehrheit von nur 27 Stimmen. Da es sich in diesem Augenblicke um die Freiheit so zahlreicher Genossenschaften in fremden Ländern handelt, so ist es sehr wünschenswerth, daß wir unser moralisches Gewicht in die Waagschaale der gerechten Sache werfen." — Zu Anfang der Sitzung wurden eine Menge Bittschriften für und gegen die Zulassung der Juden eingebracht, unter andern eine zu Gunsten der Zulassung, die von dem Vorsitzenden des Repealvereins zu Dublin im Namen von „mehr als einer Million Menschen" unterzeichnet ist, was viel Gelächter veranlaßte. Noch komischer aber war das Curiosum, daß Lord Palmerston eine Petition des Senats der Universität Cambridge zu Gunsten der Bill einbrachte, nachdem Hr. Goulbourn eine Petition desselben Senats gegen die Bill eingebracht hatte. Lord Palmerston erklärte, die von ihm eingebrachte sei von 75 gegen 39 Mitglieder des Senats angenommen worden. „Die von mir eingebrachte Bill, erwiderte Hr. Goulbourn, ist auch ganz von derselben Majorität, von 75 gegen 39 Mitgliedern angenommen worden." (Lautes Gelächter.)

Unterhaus. Sitzung vom 9ten. Nach einer Debatte über die Frage, ob die Wohlthätigkeitsbüreaus in Irland wegen Vernachlässigung ihrer Pflichten nicht zu bestrafen sein, ging das Haus in ein General-Comité über, um die Bill, welche die für Neuseeland entworfene Constitution auf 5 Jahre suspendirt, in Berathung zu nehmen.

— Hr. Anstey, mit dem Hrn. Urquhart unter einer Decke zu stecken scheint, hatte mit seiner langen Rede im gestrigen Unterhause nichts geringeres im Schilde als Lord Palmerston des Hochverraths zu zeihen. Als Hr. Anstey seine Anklage begann, die, wie er sagte, nur das Vorspiel einer noch größeren sein solle, verließen die meisten Mitglieder unter lautem Geräusche das Haus; Lord Palmerston harrte mit lächelnder Gelassenheit aus. Man kann sich von der Art und Weise des Anstey'schen Antrags einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß derselbe aus 40 besonderen Propositionen besteht. Die schimpfliche Behandlung, die Hr. Anstey erfahren hat, indem in Zeit von 1½ Stunden nach und nach 361 Mitglieder unter Lärm und Verwirrung hinaus gingen, wird den jungen politischen Weltumsegler wohl auf einige Zeit kurirt haben. Er hat übrigens Muth bewiesen: Murren, Scharren, Grunzen; kurz alle hergebrachten Zeichen des Unwillens und der Ungeduld waren süße Musik für ihn und er würde noch Stunden lang gesprochen haben, wenn ihm nicht die ominöse Zahl 39 ein unwiderstehliches „nicht weiter" zugedonnert hätte.

— Ein eben gedruckter Bericht über die Wähler in England, Wales und Schottland weist für 1846 eine Zahl von 944,473 Wählern nach, ungefähr ein Zwanzigstel der ganzen Bevölkerung.

— Die Seeleute haben heute ihre Prozession auf der Themse gehalten, um ihre Petition zu Gunsten der Schifffahrtsgesetze nach dem Ministerium des Innern in Downing Street zu geleiten. Der Zug bestand aus 2 Dampfböten, welche 60 bis 70 Ruderböte im Schlepptau hatten.

— Man behauptet, daß bereits 150,000 englische Matrosen unter amerikanischer Flagge fahren. Auf amerikanischen Schiffen wird nämlich hoher Lohn bezahlt; aber die Mannszucht ist streng und oft roh.

— Das Ministerium hat den Irländern keine Hoffnung gemacht, daß ihre Armen aufs Neue von Staats wegen wieder unterstützt werden; England habe selbst Armuth genug zu unterhalten. So ist denn Irland bei der fühlbarer werdenden Noth auf seine eigenen Kräfte angewiesen. Die irische Armensteuer, von welcher man sich so wenig versprach, hat die Erwartungen doch einigermaßen übertroffen. Im vorigen Dezember wurden durch diese Steuer 168,860 Lstr. aufgebracht, was für das Jahr mehr als 2 Mill. Lstr. betragen würde. Der Werth des eingeschätzten jährlichen Einkommens beträgt etwas über 13 Mill., so daß die irischen Gutsbesitzer gegen 15 pCt. ihres reinen Einkommens für die Armen abgeben müssen.

— Wenn schon Verbrechen in Irland vom Volke kaum als ein Unrecht angesehen wurden, so galt das Behausen und Verstecken der Verbrecher beinahe für eine Pflicht. Der Lord-Statthalter will jetzt unter das Landvolk einen ausführlichen Bericht über die Verurtheilung eines gewissen Frewen verbreiten lassen, der wegen einer solchen Hehlerei auf Lebenszeit transportirt wird.

— Die Burra-Burra-Bergwerke sind die reichsten in Australien und haben in 18 Monaten den Unternehmern nicht nur ihr ganzes Capital wieder eingebracht, sondern außerdem 32,000 Lstr. Ein solcher Ertrag ist vielleicht beispiellos. Das Erz liegt völlig zu Tage.

Vermischtes.

Professor Boettger in Frankfurt a. M. hat sich um die Wissenschaft abermals Verdienste erworben. Ihm ist es gelungen, die Bereitungsweise der seither so zeitraubenden Gewinnung des Chloroforms wesentlich zu verbessern, und zwar auf die einfachste Weise; eben so die höchst unbedeutende Ausbeute bedeutend zu erhöhen.

— In Rotterdam soll dem Vernehmen nach ein gewisser F. L. de Ruyter ein Luftschiff erfunden haben, weit interessanter als jenes des Hrn. Montemajor in Madrid, und zwar dadurch, daß sich die Maschine des Hrn. de Ruyter ohne Hülfe von Luftballons durch eigene Kraft und Wirkung mit einem Gewichte von 20,000 niederländischen Pfund in die Luft erhebt und mit einer unbeschreiblichen Geschwindigkeit nach jeder Richtung gebracht werden kann.

Christkatholische Angelegenheiten.

Elbing, den 12. Februar. Der christkatholische Prediger Herr Johannes Ronge aus Breslau traf vorgestern hier ein, hielt mit den Aeltesten der christkatholischen Gemeinde eine Zusammenkunft und hat gestern seine Reise nach Königsberg fortgesetzt. Wie es heißt hat diese Reise den Zweck, gemeinschaftliche Verhaltungsmaß-

Digitized by Google

regeln der verschiedenen Gemeinden, im Betreff der letztvergangenen sie betreffenden Bestimmungen, zu verabreden.

Handelsbericht.

Berlin, den 14. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise: Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen loco 36 bis 38 Thlr.; do. p. Frühjahr 37⅞—36⅞ bez. u. Br.; Gerste loco 34—36 Thlr.; Hafer loco 24—26 Thlr.; do. p. Frühjahr 23⅞—23 bez.; Rüböl loco 11⅞—11⅞; do. p. Frühj. 11 Thlr. bez; Spiritus loco 19⅞—⅞ Thlr. bez; do. p. Frühjahr 21—20⅞ Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Paris. Sitzung der Akademie der Wissenschaften, vom 7ten Februar. Die Gesellschaft hat Hrn. Constant Prévost zum Nachfolger des Hrn. Brogniart erwählt. Man ist nicht ohne Kritik über die verhältnißmäßige Unbedeutendheit dieser Wahl, welche dem Einflusse des Hrn. Guizot zugeschrieben wird. Ein junger Chemiker, dessen Name nicht genannt wird, berichtet von seiner Erfindung, farbige Lichtbilder herzustellen, die er aber vorläufig noch nicht festzuhalten weiß, weßhalb er der Versammlung keine Probe vorlegen kann. Man darf voraussetzen, daß das Stellen (Fixiren) sich wohl finden lassen werde, sobald nur jene Vorbedingung des Buntdrucks erfüllt worden ist. Hr. Babinet liest über ein lichtbrechendes Werkzeug zur Zuckermessung, nach der Erfindung des Hrn. Soleil.

English Club.
The Revd. R. Bellson will deliver his Lecture this Evening 7½ o'clock, at Tietz's, No. 24. u. d. Linden.

Der Lokal-Ausschuß des Vereins für die Besserung der Strafgefangenen versammelt sich am Donnerstag den 17ten Februar c., Abends 6 Uhr, im Landgerichte Zimmerstraße 25.
v. Bülow. Odebrecht.

Freihandelsverein. Dienstag den 15ten bei Hrn. Tiey. Vortr. üb. Herrn Kupfers Denkschrift.

Königliche Schauspiele.

Dienstag d. 15. Februar. Im Opernhause. 22ste Abonnements-Vorstellung: Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von Friedrich. Hierauf: Robert und Bertrand, pantomimisch-komisches Ballet in 2 Abth, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Schmidt. (Anfang halb 7 Uhr.)

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem französ. Abonnement. La première représentation de: Phedre, tragédie en 5 actes, de Racine. Mlle Arnaldi, du première Théâtre-Français, jouera le rôle de Phèdre. Les autres rôles seront remplis par les artistes qui l'accompagnement. La femme qui se jette par la fenêtre, comédie-vaudeville en 1 acte, par Scribe.

Preise der Plätze: Ein Billet zum Balkon und einer Loge des ersten Ranges 1 thlr., ein Billet zu einer Parquet-Loge 20 sgr., ein Billet zum Balkon des zweiten Ranges 15 sgr., ein Logen-Billet des zweiten Ranges 15 sgr., ein Sperrsitz-Billet des dritten Ranges 10 sgr., ein Billet im Parquet 20 sgr., ein Billet im Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Die Plätze der resp. Abonnenten bleiben bis Dienstag den 15. d. M., Mittags 11 Uhr, reservirt, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden. — Zu dieser Französischen Vorstellung sind die freien Entreen ohne Ausnahme nicht gültig.

Mittwoch den 16ten. Im Schauspielhause. 30ste Abonnements-Vorstellung: Ihr Bild, Lustspiel in 1 Aufzug, aus dem Französ. von Th. Hell. Hierauf: Doctor Robin, Lustspiel in 1 Akt, aus dem Französischen, von Friedrich.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 15 Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 16ten. (Italienische Opern-Vorstellung). Auf Begehren: I Puritani. (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. sc.

Montag den 21. d. M. im englischen Hause: Musikal.deklamatorische Soirée u. Ball des Freundschaftsvereins, arrangirt von Herrn M. Cohnheim. Billets bei Herren Cohnheim, Schwarz und Fernbach.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das Répertoire du théâtre français à Berlin enthält: Phédre, tragédie p. Racine, 5 sgr. Une femme qui se jette par la fenêtre, Le diner de Madelon (Er isst mit), La mère de famille, Diogène p. Pyat, L'image, Le code des femmes, Ce que femme veut, Un caprice gr. 8. à 5 sgr. La vendetta, Un tuteur, Frisette, La maitresse de maison. kl. 8. à 2½ sgr.

Le chiffonier de Paris ist unter der Presse.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

Neuestes Werk von S. Warren.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Jetzt und Einst.
Erzählung
von
S. Warren.
Verfasser von „Zehntausend im Jahr“ u. „Tagebuch eines Arztes“.
Aus dem Englischen von Dr. A. Diezmann.
2 Theile. gr. 8. Preis 1 thlr.

Dieser Roman fand in England so großen Beifall, daß dort bereits drei Auflagen davon vergriffen sind. Es bildet dieses Werk auch den 4ten und 5ten Theil der von uns unter dem Titel: Britannia, Englands vorzüglichste Romane und Novellen veranstalteten Sammlung der vorzüglichsten neu erscheinenden Romane und Novellen Englands in deutscher Ausgabe. Bd. 1—3 enthält: „James, der Verurtheilte“ einer der wirkungsreichsten Romane dieses Verfassers.

Berlin, den 12ten Februar 1848.

Duncker u. Humblot.

Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ist so eben erschienen, und vorräthig in der **T. Trautweinschen** Buch- u. Musikalienhandlung (J. Guttentag), breite Straße No. 8.:

Oulibicheff, Alex., Mozart's Opern.
Kritische Erläuterungen, aus dem französischen Original übersetzt von C. Koßmaly. Mit einer Einleitung und Nachrichten über den Verfasser, von Dr. A. Kahlert. gr. 8. Geh. 1 thlr. 25 sgr.

☞ So eben ist erschienen: die zweite Auflage des **Satan**, Berliner Charivari, 3s Heft mit 2 Illustrationen: **Ein Matratzenball** oder **eine türkische Maskerade** bei Louis Hirschfeld in Berlin, Krausenstraße 74.

So eben erschien vom Componisten des Polkaständchens: **Der alte Fritz auf Sans-souci** von Aug. Schäffer, heiteres Männerquartett Op. 14. 20 sgr., für eine Singst. m. Begl. des Piano 7½ sgr. Dieses durch Abschriften vielfach verbreitete Lied hat bereits den grössten Anklang gefunden!

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u Musikhdlg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Magneto-electrische Heilungen.

Der lange, strenge Winter hat viele Leiden theils aus dunklem Verstecke hervorgetrieben und theils neugeboren. Diesen ungebetenen und unwillkommenen Quälern und Verkümmerern eines frohen Daseins möglichst zeitig abwehrend entgegen zu treten, fordert der Trieb der Selbsterhaltung und der Arzt, dessen Beruf und Pflicht es ist, den Endzweck dieses Naturtriebes in geeigneten Fällen künstlich zu fördern, darf dazu nicht schweigen. Meiner Pflicht, der leidenden Menschheit gegenüber, eingedenk, bringe ich Nachstehendes, auf vielfache Anfragen, zur öffentlichen Kenntniss: — Für magneto-electrische Heilungen eignen sich vorzugsweise gichtische, rheumatische und nervöse Leiden, Lähmungen, Krämpfe, Drüsen-Anschwellungen, Epilepsie, Gesichtsschmerzen, Migräne, Schwerhörigkeit, Augenschwäche, beginnender Staar, Fehler in der weiblichen Zeit u. s. w.

Die desfallsigen Kuren finden in meiner Wohnung täglich in den Frühstunden bis 10 für Herren und von da ab bis 11 Uhr für Damen statt.

Doctor Pauli, practischer Arzt, Operateur und Electro-Magnetiseur. Mohrenstrasse No. 61.

Künstl. Zahngebisse mit elastischen unverderbl. Unterlagen, zahnfleischfarben, welche gar keinen Druck ausüben, daher sensiblen Patienten besonders zu empfehlen, desgl. künstl. Gaumen, so wie das Ausfüllen hohler Zähne mit Massa vegeto-mineralis, zahnähnlich u. dauernder als Goldfüllung, empfiehlt der Erfinder

Hof-Zahnarzt Lomnitz, Friedrichsstraße 55.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

№ 39. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Dienstag den 15. Februar.

Ständische Angelegenheiten.

16te Sitzung des Vereinigten Ausschusses vom 9ten Februar.

„§. 144. Oeffentliche Beamte, welche sich der Theilnahme an einer unerlaubten Verbindung (§§. 141, 142, 143) schuldig machen, sind zugleich mit Amtsentsetzung zu bestrafen."

(Angenommen.)

„§. 145. Wer sich die Ausübung eines ihm nicht zustehenden Hoheitsrechts oder Regals anmaaßt, ingleichen wer in Ausübung eines ihm zustehenden Hoheitsrechtes oder Regals die Grenzen desselben vorsätzlich überschreitet, ist mit Geldbuße bis zu zweitausend Thaler oder mit Gefängnißstrafe zu belegen."

Die Abtheilung beantragt Streichung des §. 145., weil es sich bei solchem um Verhältnisse von rein civilrechtlicher Natur handle. Bei der Abstimmung tritt die Versammlung mit einer Majorität von mehr als zwei Drittheilen dem Antrage der Abtheilung bei.

„§. 146. Wer vorsätzlich und widerrechtlich öffentliche Abgaben dem Staate oder einem anderen Berechtigten entzieht, soll den vierfachen Betrag des Entzogenen als Strafe erlegen."

Auch diesen §. wünscht die Abtheilung gestrichen zu sehen, da die Steuer-Verordnungen dem Staate einen hinreichenden Schutz gewähren. Die Versammlung tritt auch diesem Antrage der Abtheilung mit einer Majorität von mehr als zwei Drittheilen bei. Mit den §§. 145 u. 146. fällt §. 147. von selbst, da er sich auf beide beziehet.

„§. 148. Wer öffentlich in Worten, Schriften, Abbildungen oder anderen Darstellungen Gott lästert, oder eine der christlichen Kirchen, oder eine geduldete Religions-Gesellschaft, oder ihre Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche, oder die Gegenstände ihrer Verehrung durch Schmähung oder Verspottung herabzuwürdigen sucht, ingleichen wer in Kirchen oder anderen von der Obrigkeit gestatteten religiösen Versammlungs-Orten an Gegenständen, welche dem Gottesdienste unmittelbar gewidmet sind, beschimpfenden Unfug verübt, ist mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren zu bestrafen."

Gutachten der Abtheilung zu §. 148.

In diesem Paragraphen werden als Religions-Gesellschaften nebeneinander gestellt: „Christliche Kirchen oder geduldete Religions-Gesellschaften." Obgleich diese Bezeichnungen alle im Staate bestehenden Religions-Gesellschaften begreifen, so ist doch gegen die gewählten Bezeichnungen eingewendet worden, daß sie zu irrigen Ansichten führen würden. Einmal nämlich könne aus diesen Bezeichnungen gefolgert werden, als dürften geduldete Religions-Gesellschaften auf den Charakter der Kirche keinen Anspruch machen, während doch hierüber das Gesetz nicht zu entscheiden habe, und dann könne dadurch zu der Annahme Veranlassung gegeben werden, daß der Staat nur christliche Religions-Gesellschaften als Kirchen anerkenne. Um diesen Mißdeutungen vorzubeugen, wurde vorgeschlagen, statt: „eine der christlichen Kirchen oder eine geduldete Religions-Gesellschaft", zu setzen: „eine der vom Staate anerkannten oder geduldeten Religions-Gesellschaften." Die Abtheilung hat indeß mit 7 gegen 6 Stimmen diesen Vorschlag abgelehnt, weil die angegriffenen Ausdrücke materiell zu keinem Zweifel in der Bestimmung des §. 148. Anlaß geben. Ferner hat die Abtheilung mit 10 gegen 3 Stimmen einen Antrag abgelehnt, die Bestimmung des ganzen Paragraphen fortzulassen, weil die Ansicht leitend war, daß die Staatsbürger in ihrem Glauben geschützt werden müssen, und daß es nicht genügen könne, diejenigen lediglich dem Strafgerichte der öffentlichen Meinung zu überlassen, welche Handlungen begehen, wie sie im §. 148. vorausgesetzt werden. Außerdem aber ist erinnert worden, daß die „Gotteslästerung" als strafbares Verbrechen bezeichnet wird. Es wurde bemerkt, daß Gotteslästerung in abstracto nicht denkbar, weil Gott ein Begriff sei, der verschieden aufgefaßt werde. Wolle man „Gotteslästerung" an sich als strafbar erklären, so würde es lediglich von der subjektiven Auffassung des Richters abhängig sein, ob im konkreten Falle das Verbrechen begangen sei, und dies müsse besonders bei den religiösen Zerwürfnissen der Zeit als gefährlich erachtet werden. Die Wissenschaft könne über den Begriff der Gotteslästerung keinen Anhalt bieten. Verstehe man unter Gotteslästerung eine Beleidigung Gottes, so gehöre die Beurtheilung nicht vor den irdischen Richter und die Strafbestimmung in kein Strafgesetz. Dahin könne sie nur gehören, wenn durch die Gotteslästerung zugleich einzelne Menschen oder ganze Religions-Gesellschaften in der von ihnen anerkannten Lehre über das Wesen Gottes herabgewürdigt und beleidigt würden; dann aber sei es nicht nöthig, der Gotteslästerung als selbstständiges Verbrechen zu erwähnen, weil das Verbrechen dann unter die übrigen im §. 148. bezeichneten strafbaren Handlungen fallen würde. Die Abtheilung hat sich daher mit 7 Stimmen, worunter die Stimme des Vorsitzenden, gegen 7 Stimmen dafür entschieden, daß die Gotteslästerung an sich nicht als Verbrechen bezeichnet werden möge.

Justiz-Minister von Savigny führt für Beibehaltung der Worte „Gott lästern" in dem §. 148 an, daß die Gotteslästerung von je her als ein Verbrechen angesehen worden sei und daß es einen üblen Eindruck machen müsse, wenn unsere Zeit hierin abweichen wolle. Die Gotteslästerung beleidige nicht nur eine einzelne Religions-Gesellschaft, sondern sie empöre jeden, ohne Unterschied der Confession, in seinen heiligsten Gefühlen. Deshalb sei sie schon an und für sich strafbar.

Abgeordn. Graf Schwerin: „Die Gotteslästerung an und für sich kann criminalrechtlich nicht strafbar sei. Die Abtheilung hat dazu für den Staat durchaus kein Recht auffinden können, sondern sie hat geglaubt, der Staat habe nur insofern ein Recht, die Gotteslästerung zu bestrafen, als dadurch das Recht der freien Religionsübung und der Anerkennung der religiösen Ueberzeugung irgend einer religiösen Gesellschaft, die in seinem Schooße geduldet ist alterirt wird. Deshalb hat die Abtheilung geglaubt, daß es sehr gefährlich sei, diese beiden Worte „Gott lästert" im Paragraphen stehen zu lassen. Wir dürfen nur auf die frühere Geschichte zurückgehen, meine Herren, um uns zu vergegenwärtigen, was Alles unter dem Begriffe der Gotteslästerung zur Strafe gezogen worden ist. Gerade in Zeiten religiöser Aufregung, in denen wir uns befinden, wo viel Neues sich Bahn brechen will, ist es durchaus nothwendig, daß man in dieser Beziehung die Grenzen der Strafgewalt des Staats recht eng zieht, damit nicht in die subjektive Ueberzeugung des Richters das Urtheil gelegt werde, wie weit er den Begriff der Gotteslästerung auszudehnen oder zu begrenzen habe. Die Grenzen sind aber meiner Meinung nach für den Staat auch ganz von selbst gegeben; sie liegen da, wo sie die Abtheilung hat erkennen wollen. Wo eine Verletzung irgend einer Religions-Gesellschaft durch absichtliche Schmähung ihrer Lehren und Gebräuche stattfindet, da muß sie bestraft werden, wo dies aber nicht der Fall ist, kann auch für den Staat ein öffentliches Aergerniß nicht gegeben sein; da ist bei der Gotteslästerung kein Verbrechen, sondern nur eine Sünde vorhanden.

Abgeordn. Sperling: Unter Ludwig IX. wurde die Gotteslästerung damit bestraft, daß dem, der sich derselben schuldig machte, die Zunge mit einer glühenden Zange ausgerissen wurde, und da der Begriff nicht festgestellt war, traf die Strafe Tausende, welche sich des Fluchens, aber nicht einer Gotteslästerung schuldig machten. Wenn nun der Paragraph unseres Entwurfs stehen bleiben sollte, wie er gefaßt ist, würden wir zwar nicht die Strafe des Zungenausreißens zu befürchten haben, aber doch ebenfalls besorgen können, daß so Manchen eine ungerechte Strafe treffen möchte, eben weil auch in unserem Gesetze nicht angegeben ist, was Gotteslästerung bedeutet. Ich kann mir es unmöglich denken, daß es in der Absicht des Gouvernements gelegen habe, die Gotteslästerung an und für sich als ein besonderes Verbrechen gegen Gott zu strafen. Dieses wäre ja ein Eingriff in die himmlischen Majestätsrechte; andererseits ist es nicht meine Meinung, daß dergleichen Unsittlichkeiten ungeahndet bleiben müssen, vielmehr will ich, daß dem öffentlichen Interesse Genugthuung gewährt werde; aber ich glaube, daß dies hinreichend geschehen werde, wenn man die Gotteslästerung in Beziehung auf die Religionsgesellschaften als strafbar auffaßt, insoweit nämlich, als sie für diese eine Kränkung enthält. Dieses ist in den ferneren Worten des Paragraphen geschehen, und deshalb stimme ich ebenfalls für Streichung der Worte „Gott lästert."

Abgeordnete Werbeck führt zunächst gegen Herabsetzung des Strafmaaßes von 3 Jahren auf 2 Jahre an, daß die Versammlung bereits für wörtliche Beleidigungen hochstehender Personen ein Strafmaaß von 3 Jahren genehmigt habe und daß also eine Beleidigung Gottes und der Religions-Gesellschaften nicht geringer bestraft werden dürfe. Dann macht dieser Redner den Vorschlag, den Begriff der Gotteslästerung durch den Zusatz: „wenn dadurch öffentliches Aergerniß herbeigeführt wird", enger zu begrenzen.

Abgeordnete Krause stimmt diesem Vorschlage bei und verweiset darauf, daß der entsprechende §. 217. des Landrechts: „Wer durch öffentlich ausgestoßene grobe Gotteslästerungen zu einem gemeinen Aergernisse Anlaß giebt, soll — bestraft u. s. w. und über die Größe seines Verbrechens belehrt werden", viel zweckmäßiger gefaßt sei. Er bemerkt überdies zur Rechtfertigung seiner Ansicht: „Vernünftige Menschen, die Gott lästern, sind mir noch nicht vorgekommen. Giebt es aber Menschen, die so etwas im Paroxismus aussprechen, so muß man sie ins Irrenhaus schicken. Wollte man Jeden, der eine andere Ansicht über die Gottheit ausspricht, sogleich zur Bestrafung ziehen, so würde man neue Inquisitionsgerichte hervorrufen müssen. Es werden die sogenannten Gotteslästerer immer eine Religionsgesellschaft beleidigen und niemals

Digitized by Google

ungestraft wegkommen. Deshalb wünsche ich, daß die Worte — Gott lästert, gestrichen würden.

Abgeordnete Graf Schwerin schlägt nunmehr einen Mittelweg zur Ausgleichung der verschiedenen Ansichten vor: Man soll die Worte „Gott lästert" stehen lassen, aber Gotteslästerung nur dann strafen, wenn sie zugleich die Beleidigung einer Religions-Gesellschaft enthielte.

Zur Abstimmung gelangen drei Fragen:

1) Sollen die Worte „Gott lästert" fortfallen?

(wird verneint.)

2) Der Vorschlag des Abgeordneten Grafen von Schwerin: dem Paragraphen vorbehaltlich weiterer Fassung die Anordnung zu geben: „wer öffentlich in Worten u s. w. durch Gotteslästerung oder auf andere Weise eine der christlichen Kirchen herabzuwürdigen oder zu schmähen sucht"

(mit Ja stimmen 57, mit Nein 38.)

3) Soll das Strafmaaß auf 2 Jahre herabgesetzt werden?

(wird verneint)

„§. 149. Sämmtliche zur weiteren Verbreitung noch vorräthige Exemplare der nach §. 148. strafbaren Schriften, Abbildungen oder anderen Darstellungen, so wie die dazu bestimmten Platten und Formen, sind in Beschlag zu nehmen und zu vernichten. Gegen denjenigen, welcher sein Gewerbe zur Anfertigung oder Verbreitung solcher Schriften, Abbildungen oder anderer Darstellungen mißbraucht, kann zugleich auf zeitige oder immerwährende Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des gemißbrauchten Gewerbes erkannt werden. Beim Rückfall ist diese zusätzliche Strafe nothwendig auszusprechen."

„§. 150. Wer an Grabstätten beschimpfenden Unfug verübt, ist mit Gefängniß bis zu einem Jahre zu bestrafen."

„§. 151. Wer eine Leiche oder einen Theil derselben entwendet, ingleichen wer Sachen aus Gräbern oder Grabstätten entwendet, soll mit dem Verluste der Ehrenrechte und mit Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden. Erhellt aus den Umständen, daß eine der vorbezeichneten Handlungen ohne gewinnsüchtige Absicht geschehen ist, so ist auf Gefängniß nicht unter vier Wochen zu erkennen."

„§. 152. Wer den Gottesdienst oder einzelne gottesdienstliche Handlungen einer der christlichen Kirchen oder einer geduldeten Religionsgesellschaft zu verhindern oder zu stören unternimmt, ingleichen wer einen Geistlichen während seiner gottesdienstlichen Amtsverrichtungen beleidigt, ist mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahr n zu bestrafen."

(werden angenommen.)

„§. 153. Wer vor einer öffentlichen Behörde in eigenen oder fremden Angelegenheiten wissentlich einen falschen Eid schwört oder den vor der Vernehmung in der Eigenschaft eines Zeugen oder Sachverständigen geleisteten Eid wissentlich verletzt, ist mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren zu bestrafen."

„§. 154. Ist in einer Kriminal-Untersuchung zum Nachtheile eines Angeschuldigten ein falsches Zeugniß abgelegt und der Angeschuldigte verurtheilt worden, so kann die Zuchthausstrafe bis auf zwanzig Jahre erhöht werden"

Dem Eide werden gleich geachtet §. 155:

1) die Betheuerungs-Formeln der Mitglieder solcher Religions-Gesellschaften, denen das Gesetz den Gebrauch jener Formeln anstatt des Eides gestattet;
2) die Versicherungen, welche von Parteien, Z ugen oder Sachverständigen unter Berufung auf einen bereits in derselben Angelegenheit von ihnen geleisteten Eid oder von einem Sachverständigen unter Berufung auf den von ihm ein- für allemal geleisteten Eid abgegeben werden;
3) die von Beamten in Prozessen oder Untersuchungen unter Berufung auf ihren Diensteid abgegebenen amtlichen Versicherungen."

(werden zwar angenommen es wird aber eine weitere Berathung über die Lehre vom Meineid noch für die Berathung über das Prozeßverfahren namentlich aber über §. XVII. der Einführungs-Verordnung vorbehalten.)

Die §§. 156—161, welche noch einigen näheren Strafbestimmungen für den Meineid (namentlich für den fahrlässigen Meineid) und für wissentlich falsche Denunciationen enthalten, werden ohne erhebliche Einwendungen genehmigt.

Ein den Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten entnommener Artikel in No. 43. der Allgemeinen Preußischen Zeitung über das neu errichtete Ober-Consistorium enthält die Behauptung, daß zu derselben Auffassung, wie sie der Verfasser entwickelt, im Wesentlichen auch die im Jahre 1846 versammelte General-Synode, abgesehen von anderen gleichzeitig gemachten Vorschlägen, gekommen sei.

Wie jedoch die gedruckten Verhandlungen derselben nachweisen, hat die General-Synode ausdrücklich nur als Ergänzung für die von ihr beantragte Presbyterial- und Synodal-Verfassung die Errichtung eines Oberconsistoriums für wünschenswerth erklärt, weil, wenn durch solche Verfassung der Kirche die ihr nothwendige Freiheit der Entwickelung gesichert sei, auch die landesherrlichen Rechte durch eine oberste collegialisch formirte Behörde verwalten zu lassen, wohl für entsprechend erachtet werden könne. Es leuchtet ein, daß diese Auffassung eine wesentlich andere ist, als diejenige des Verfassers des oben erwähnten Artikels der Allgemeinen Preußischen Zeitung, und daß man, wenn man sich auf die Auffassung der General-Synode als Autorität berufen will, nicht absehen darf „von anderen gleichzeitig gemachten Vorschlägen."

Die unterzeichneten Mitglieder der General-Synode glauben der Sache und sich selbst diese Erklärung schuldig zu sein.

Berlin, den 13ten Februar 1848.

v. Auerswald. Graf von Schwerin.

Der Hungertyphus und die oberen Staats-Arzneibehörden.

Wir haben die Cholera gefürchtet und der Typhus ist hereingebrochen. Ein nicht geringer Theil unserer Landsleute in Oberschlesien ist bereits dieser pestartigen Epidemie unterlegen, die noch zurückgebliebenen ringen theils noch mit diesem Verderbenbringenden Ungeheuer, theils sehen sie mit Zittern und Bangen der nächsten Zukunft verzweiflungsvoll entgegen. Daß der Staat sowohl auf materiellem als auf wissenschaftlichem Wege Manches schon früher zur Prophylaxe hätte anordnen können, will ich unberührt lassen, denn Vergangenes ist nicht mehr zu ändern, allein die Gegenwart darf nicht säumen ihre heiligsten Pflichten zu erfüllen, um in der drohenden Schreckenszukunft keine peinigenden Vorwürfe zu erfahren.

Unser Vaterland, sonst ausgezeichnet durch seine medizinischen Anstalten und Sanitäts-Institutionen, hat dieser schrecklich umsichgreifenden Epidemie — wo unverzügliche und energische Hülfe ein dringendes Erforderniß war — von Seiten seiner oberen Staats-Arzneibehörden keinen mächtigen und ausreichenden Damm entgegengesetzt und wenn nicht bald auch hierin das Möglichste geschieht, was die unglückliche, vom Hungertyphus heimgesuchte Provinz auch mit vollem Rechte zu fordern hat, so ist leider nicht abzusehen wo und wann diese traurige Calamität ihr Ende erreichen wird.

Ich sehe schon im Geiste voraus, wie nach dem (Gott gebe baldigen) Aufhören dieser tödtlichen Landplage Berufene und Unberufene aus dem ärztlichen Stande den literarischen Markt mit Flugschriften über die Ursachen, die Symptome und die Behandlungsweise dieser Epidemie — die sie aber nur vom Hörensagen kennen gelernt und also nur wie der Blinde über die Farbe zu urtheilen vermögen — überschwemmen werden; ich sehe voraus wie die Physiologen das Wesen der Seuche aus der untersuchten, kranken Darmschleimhaut der bereits Verstorbenen darthun und wie sich Theoretiker und Praktiker in unfruchtbaren und gehaltlosen Hypothesen — leider post festum — ergehen werden: — allein was frommen hier solche Propheten mit rückwärtsgewandten Gesichten? — was nützt die Wissenschaft, wenn sie nicht für das Leben angewandt wird? was ist die Heilkunde ohne die Heilkunst? —

Wenn nun auch die Medizin außer Stande ist diese wüthende Seuche, — die von vielen verderblichen Einflüssen hervorgerufen wurde, in einer ganz eigenthümlichen, wenig gekannten Form auftritt und von Zuständen unterhalten wird, die von der nächsten Zukunft nicht mit Gewalt zu entfernen sind, — durch ein sicheres therapeutisches Heilverfahren plötzlich zu unterdrücken, so muß doch wenigstens durch die oberen Staats-Arznei-Behörden so viel als möglich geschehen, um auf wissenschaftlichem und praktischem Wege die Wuth dieser ansteckenden und tödtlichen Krankheit zu mildern und ihren rasenden Fortschritten in Etwas Einhalt zu thun, was den an Ort und Stelle sich befindenden niederen Amtsärzten so wie den Privatärzten trotz der größten Aufopferung und edelsten Selbstverleugnung bei der In- und Extensität des Uebels unmöglich gelingen kann. —

Ich beantrage daher, daß die Regierung einige jener Männer, die an der Spitze der Medizinal-Behörden hier und in Breslau stehen, nach den vom Typhus befallenen Gegenden zur Untersuchung dieser verheerenden Krankheit an Ort und Stelle hinbeordern möge, ein Verfahren, das mir als ein durchaus unabweisbares erscheint und z. B. in Frankreich bei ähnlichen Epidemien im Lande niemals verabsäumt wird. Diese Männer sind zu dieser Mission durch ihre wissenschaftliche Befähigung geeignet, da sie durch die Leitung von Cliniken oder großen Hospitälern Krankheiten im Großen zu beobachten am besten Gelegenheit haben, sie sind aber auch hierzu verpflichtet, weil sie vom Staate dafür angestellt und honorirt sind. Hat daher diese schreckliche und seltene Krankheit bisher weder das wissenschaftliche Interesse dieser hohen Medizinal-Beamten noch ihre Humanität in soweit angeregt, daß sie sich freiwillig entschlossen hätten, zur Untersuchung und möglichen Milderung derselben nach dem unglücklichen Oberschlesien abzugehen, so ist es eine heilige Pflicht der Regierung, diese Männer von Amtswegen dorthin abzu-

Digitized by Google

senden und zwar bald, denn wenn je Gefahr im Verzuge war, so ist es hier. Berlin, den 13ten Februar 1848.

Dr. Bernhard.

Literarisches.

Die richtige Behandlung des Stubenofens. Unter diesem Titel hat Hr. Theodor Zimmermann eine auf sechsjährige praktische Prüfung gegründete Anweisung (Berlin bei Mittler) drucken lassen, die Heizung und die damit zusammenhängenden Proceduren zu bewerkstelligen, und die nöthigen Einrichtungen der Ofen zu treffen, wonach sich die bedeutendsten Ersparnisse im Brennmaterial ergeben. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes halten wir es um so mehr für Pflicht darauf hinzuweisen, als auch ein so sachkundiger Mitbürger wie Hr. Stadtbaurath Langerhans die Befolgung der hier angegebenen Methoden anempfiehlt. Das genauere Verfahren und die nöthigen Einrichtungen muß man in dem Schriftchen selbst nachlesen, da eine verkürzte Anweisung nur Mißdeutungen veranlassen würde. Hauptsächlich kommt es dabei auf die sorgfältige Heizung und die Achtsamkeit auf das Feuer während des Brennens an.

L. R.

Der Erholungs-Verein.

Unter diesem Namen hat sich seit Jahresfrist in unserer Stadt ein Verein gebildet, auf den es trotz der vielfachen ähnlichen Bestrebungen Pflicht der Presse erscheint, eine allgemeinere Aufmerksamkeit hinzulenken. Derselbe ist aus dem empfundenen Bedürfniß entsprungen, der Vereinsamung des Einzelnen in einer großen Stadt durch gemeinschaftliche Bestrebungen zur Abwehr geistiger und materieller Bedrängniß entgegen zu arbeiten. Den letzteren Zweck verfolgt er durch wohl organisirtes Kassenwesen, den ersteren durch wöchentliche der Erheiterung und Belehrung gewidmete Zusammenkünfte. Am 12. d. M. wurde das erste Stiftungsfest mit einem heitern durch Reden und Gesänge gewürzten Mahle im Hôtel de Rome begangen, welches durch seine ganze Haltung einen höchst erfreulichen Beweis von den reichen geistigen Elementen bot, welche dieser Verein bereits in sich verbindet. Die mitgetheilten Resultate der ersten Jahreswirksamkeit waren eben so befriedigend, als hoffnungsberechtigend. Gleichzeitig veranstaltete Sammlungen lieferten reiche Erträge sowohl für die städtischen als schlesischen Armen. Das Direktorium des Vereins wird gebildet durch die Kaufleute HH. Galewski, Eisemann und Meyer. Das Kassenkuratorium führen die HH. Banquier Nathan und Professor Rabe. Besonders sind es jüngere Kräfte, die sich dem Verein zugewendet haben, und deren Theilnahme wir denn auch in ihrem eigenen Interesse weiter hierher lenken möchten.

A. T. Woeniger.

(Eingesandt.)

Révue du théâtre français.

Bon Dieu! encore une troupe française, et qui menace de donner des représentations; mais pourquoi donc cette nouvelle calamité? Nous grelotons encore des 20° de froid qui nous ont affligés, la grippe, les catarrhes, les rhumes, les fluxions et d'autres misères sont en permanence, enfin nous avons M. St. Aubin comme acteur, comme Directeur, et vous oseriez, Monsieur Bettoni .....? Ah mais! cela ne se peut pas. Ecoutez, je vais vous donner un bon conseil, qui vous évitera probablement de faire une sottise et ménagera votre amour propre et vos écus; je vais vous dire quelques mots sur le théâtre français de Berlin, et si l'envie qui vous a amené ici ne vous passe pas, ma foi, vous ferez ce que vous voudrez.

Il y a donc un théâtre français à Berlin. Jadis la cour, la noblesse, l'armée et la haute bourgeoisie le fréquentaient; c'étaient le bon temps; mais aussi M. Delcourt était-il Directeur, et le public l'aimait et ses acteurs aussi (pas tous notez le bien)

Aujourd'hui, métamorphose complète, c'est M. St. Aubin qui est directeur, et le théâtre est abandonné. Parmi la troupe, anarchie complète, mécontentement général, révolte journalière contre exigences, les petites passions de l'acteur-directeur; car, le croiriez vous, M. St. Aubin continue toujours a monter sur les planches. Il arrive un temps où un acteur de talent doit savoir se retirer pour ménager sa réputation; or, il y a quelques 20 ans que j'ai connu M. St. Aubin fort bon acteur du théâtre de S. A. R. Madame la Duchesse de Berry; figurez vous mon étonnement lorsqu'après un quart de Siècle, je retrouve M. St. Aubin ici, non seulement comme Directeur, mais osant jouer encore des rôles de jeune amoureux, c'est incroyable et pourtant cela est. Voyez vous, M. St. Aubin, à 50 ans, (car il a 50 ans, M. St. Aubin) le voyez vous raconter avec fatuité les tribulations d'un amant heureux .... son malheur, c'est qu'aucune femme ne lui résiste .... Grand Dieu! et ainsi de tous ses rôles: Partout le ridicule du cidevant jeune homme perce, et le malheureux ne s'en appercoit pas. Sa mise, vous allez en juger: M. St. Aubin a 28 ans, il va se marier, (dans la pièce, s'entend) les témoins sont en noir, sa fiancée en toilette, la chambre toute garnie de fleurs, et le futur .... cravatte verte, habit de voyage et paletot jaune: ab uno disce omnes.

Arrivons au personnel et donnons le pas aux dames. Madame Letellier, bonne duegne; Mlle Berté, en disponibilité, et pourquoi? Mlle. Garrique, c'est un gros bonnet, mais je lui en veux parcequ'elle nous a fait perdre Mlle. Rabut, qu'elle ne saurait remplacer; je profite de cette occasion pour prier nos jeunes Lions de ne plus jeter des bouquets à Mlle. Garrique, car aussi souvent qu'elle les ramassé — elle porte sa main gauche à son corsage et ne rougit pas, ce qui ne laisse pas que d'être fort embarassant pour le public. Vient ensuite Mlle. Closel, ah! pour celle la ..... mais non, je n'en dirai pas de bien à cause du mauvais tour qu'elle nous a joué en se mariant, pas de mal non plus, car je mentirais. Mde. Delvil, chaussée d'Autin tout pur, belle, gracieuse, disant bien, toujours mise avec gout, mais manquant d'animation; tant de langueur doit cacher un mystère, enfin le Benjamin en jupon, Mlle. Roland; jeune, jolie, promettant et ayant de l'avenir devant elle.

En hommes, vous connaissez déjà le grand Sultan. Après lui M. Francisque, 1er comique, aimé et toujours bien accueilli du public avec lequel il est lié depuis 20 ans. Si M. Francisque tient à sa réputation nous lui conseillons de ne pas marcher sur les traces de son directeur; 20 ans, cela use un homme, à plus forte raison un comique, car enfin M. Francisque ne me fait plus rire. Second comique, M. Villars, véritable talent, mais mauvais coucheur; cela se comprend, il joue comme Bouffé et reçoit le traitement d'un Souffleur: La Cour le dédommage de ses déboires en lui confiant la direction de son théâtre d'amateurs. 1er jeune amoureux, M. Dupuis, charmant jeune homme, de bonne compagnie et chantant bien le couplet, en société; avec ses qualités d'homme du monde il lui suffira de travailler sérieusement patiemment et avec persévérance pour avoir quelque succès. M. Chatillon, son second, est consciencieux dans ses rôles, nous croyons à ses bonnes intentions et lui souhaitons de l'avenir, mais il voudra bien soigner un peu mieux sa mise et se débarasser des poses et gestes que l'on reprochait à M. Fechter. M. Morand est bien dans quelques rôles, malheureusement la nature a été ingrate envers lui, en lui infligeant une raideur de corps désespérante. M. Guery, le Phylippon de la troupe, met tous ses rôles en caricature. M. Lafitte, pour tout faire: régisseur, Jocrisse, chevalier français; aujourd'hui portier, demain le jeune et beau Dunois. M. Lafitte a 4 p 5 pone. M. Sigault, le Quaeker, que l'on met à toutes sauces et qui dit toujours ses rôles avec une patience et une résignation tout homériques. Pour clore la liste, M. Mouffié, modeste dans ses désirs, évite la foule et se contente de souffler.

Voilà de quoi se compose le théâtre français de Berlin; il n'y a pas de sujets pour jouer la comédie et pourtant on la joue; quant au vaudeville, c'est toujours la même chose: Prêtez moi cent sous, Frisette et la Polka; la Polka, Frisette, prêtez moi cent sous. Mais M. St. Aubin, je vous prêterai tout ce que vous voudrez, si vous consentez a n'être que Directeur, (et vous avez l'étoffe, l'age et l'expérience pour cela). à nous promettre ensuite de nous donner quelques pièces nouvelles et, surtout, a clore votre vie d'acteur. Vous avez un contrat très favorable, pourquoi donc votre théâtre est il toujours désert et pourquoi faites vous tant regretter l'administration de M. Delcourt? Ayez le bon esprit de ne vous tenir qu'à votre Direction, votre réputation et vos intérets en profiteront, et le public vous en saura grand gré.

Monsieur Bettoni, avez vous encore envie de donner des réprésentations à Berlin?

Un abonné.

(Eingesandt.)

Dem Vernehmen nach wird der geachtete und allgemein berühmte Herr Chiarini aus der Gesellschaft des Hrn. Guerra scheiden, um ein Engagement in St. Petersburg entgegen zu nehmen. Wir wünschen diesem wackeren Künstler alles Glück und sehen seiner letzten Vorstellung am 15. d. M. mit Vergnügen entgegen.

Berlin, den 12. Februar 1848. Mehrere Kunstfreunde.

(Eingesandt.)

Dem. Widro und Hr. Hoffmann tanzten vorgestern im K. Schauspielhause zum zweiten Male, in einem neuen, von Hrn. Hoffmann sehr geschmackvoll arrangirten Mazurek und wurden von dem rauschendsten Beifall des Publikums empfangen und begleitet. Auch der schon ein Mal gesehene spanische Nationaltanz fand denselben Anklang und er sowohl wie jener mußten auf allgemeinen Ruf wiederholt werden. Wir wünschen dem jungen Künstlerpaare Glück zu dem so eminenten Erfolge und der so bald erworbenen Gunst aller Freunde des Charakter-Tanzes.

C. H. D. Z. A. S. G. W.

(Eingesandt.) Werden denn die jüngern Mitglieder des Corps de Ballet als Claqueurs beschäftigt? und event. seit wann.

Digitized by Google

Eingesandt. Die Dresdener Straße von dem Kanal bis zum Kottbusser Thore ist wegen des ungeheueren Schmutzes nur mit Mühe zu passiren gewesen. Jetzt hat indeß dieser Zustand durch das Schmelzen der dahin gefahrenen Eishaufen bei dem Mangel an Abfluß seinen höchsten Grad erreicht, und den Fahrdamm, als einzige Passage für Fußgänger beschwerlich, für Frauen und Kinder fast unmöglich gemacht. C.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
13.	9 A.	337,85	+ 3,5	+ 3,0	SW.	bewölkt	- 6,3
14.	6 M.	13	2,2	1,1	SW.	bewölkt	+ 0,1
	2 N.	6,75	7,2	4,1	SW.	☉, Wolken	0,6

Bekanntmachung.

Die uns inzwischen zugegangenen Mittheilungen aus Schlesien gewähren die Ueberzeugung, daß seitens des in Breslau zusammengetretenen Comite's zur Milderung des Nothstandes in einigen Kreisen Ober-Schlesiens eben so umsichtig als thatkräftig eingeschritten wird, um das entsetzliche Elend in jenen Gegenden nach Kräften zu lindern. Mit so edlem Eifer demselben aber auch von allen Seiten Gaben zufließen, so daß die Einnahme in Breslau am 9ten d. M. sich bereits über 20,000 Thlr. belief, so ist diese Summe doch noch äußerst gering im Verhältniß zu der unbeschreiblichen Noth. Seine Thätigkeit richtet das Comité namentlich: 1) auf die Pflege der Kranken, 2) auf die bessere Ernährung der Genesenden, 3) auf die Unterbringung, die Bekleidung und, so weit es nothwendig wird, sorgfältigere Verpflegung der gänzlich hülfelosen Waisen, 4) auf die Errichtung von Bäckereien, um die von dem Staate gewährten Nahrungsmittel sorgfältiger zu verwenden, 5) auf die Errichtung von Suppen-Anstalten, die Sorge für die unglücklichen verwaisten Kinder, deren Zahl nach einer Mittheilung vom 9ten d. M. im plesser Kreise auf 2054 und im rybnicker Kreise auf 1500 ermittelt worden ist, tritt überall in den Vordergrund. Mehrere hundert Hemden sind in diesen Tagen für die unglücklichen Kinder von Breslau abgegangen, mehrere hundert Paar Schuhe waren bestellt, Strümpfe sind ihnen durch die Gnade Ihrer Majestät der Königin geworden, und fernere Transporte dieser nothwendigsten Erfordernisse bereitet das gedachte Comité vor. Möchte später dessen Bemühungen es gelingen, auch in geistiger und sittlicher Beziehung für diese Kinder sorgen zu können. Eben so anerkennungswerth als von dem glücklichsten Erfolge begleitet ist die edle Hingebung der barmherzigen Brüder, die, 21 an der Zahl, unter der Leitung des wackeren Dr. Künzer sich der Krankenpflege in Oberschlesien gewidmet haben. Ihr Ruf, ihr Kleid, die einfachen Mittel, die sie anwenden, erwecken überall das vollste Vertrauen und beleben den gesunkenen Muth, so daß schon dadurch allein ein wesentlicher Vortheil erreicht wird. Wir haben heute 500 Thlr. an den Landrath des plesser Kreises und eine gleiche Summe an den Landrath des rybnicker Kreises zur Verwendung durch die barmherzigen Brüder übersandt und freuen uns, anzeigen zu können, daß seit unserer Bekanntmachung vom 10ten d. M. folgende milde Gaben uns zugegangen sind: Aus der Sammlung des Generals Grafen von Nostiz. 734) Herr Graf von Zech 30 thlr. 735) M. G. 1 thlr. 736) T. G. 15 sgr. 737) F. St. 15 sgr. 738) H. R. 15 sgr. 739) B. Sch. 5 sgr. 740) M. Z. 2 thlr. 15 sgr. 741) F. H. Sparbüchse 12 sgr. 6 pf. 742) Auguste 1 thlr. 743) Friederike 5 sgr. 744) Hr. Graf und Frau Gräfin von Nostiz 30 thlr. 745) Hr. H. Greiser 1 thlr. 746) Hr. Geh. Ober-Tribunal-Rath Höppe 5 thlr. 747) Hr. Schütz 1 thlr. 748) Hr. Ober-Landesgerichts-Rath Jacobi 1 thlr. 749) Hr. Land- und Stadtgerichts-Rath Schreiner 1 thlr. 750) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Wilcke II. 2 thlr. 751) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Graf Schulenburg 2 thlr. 652) Präsident von Götze 5 thlr. 753) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Decker 2 thlr. 754) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rathmann 2 thlr. 255) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Ullrich 2 thlr. 756) Hr. Geh. Ob.-Tribunals-Rath Seckt 2 thlr. 757) Hr. Geh. Ob.-Tribunals-Rath Freiherr von Gaertner 5 thlr. 758) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Fromholz 1 thlr. 759) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Meier 2 thlr. 760) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Waldeck 2 thlr. 761) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath von Hermensdorf 2 thlr. 762) Hr. Geh. Ober-Tribunalsrath Zwicker 2 thlr. 763) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Hoepner 5 thlr. 764) Hr. Geh. Ober-Tribunals-Rath Dr. Heffter 5 thlr. 765) Hr. Dr. Seligo 2 thlr. 766) Hr. Elsner 5 thlr. 767) Hr. Papst 1 thlr. 768) Hr. Wilcke I. 2 thlr. 769) Land- und Stadtgerichts-Rath Korte 2 thlr. 770) Hr. General der Kavallerie von Brauchitsch 5 thlr. 771) Ein Ungenannter 5 thlr. 772) Hr. Elmer nebst Familie 4 thlr.

Aus der Sammlung des Generals der Infanterie von Natzmer. 773) Hr. Major von Olberg vom Generalstabe 10 thlr. 774) Fräulein von Firr, in der Louisen-Stiftung gesammelt 34 thlr. 775) Herr Z. 10 thlr. 776) Herr F. W. B. 1 thlr. 777) Hr. J. C. K. 15 sgr. 778) Hr. von F. 1 thlr. 779) Hr. H. 1 thlr. 780) Portier C. S. 10 sgr. 781) G. K. 2 thlr. 782) C. v. F. in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 783) Frau Generalin von Block 5 thlr. 784) Hr. Oberst von Schlüsser 5 thlr. 785) Frau Oberst von Schlüsser 5 thlr. 786) Ungenannt aus Königsbrück in Sachsen 36 thlr. 5 sgr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staats-Ministers von Rother. 787) B. 1 thlr. 788) Hr. Ober-Amtmann Kupsch in Lietzen 4 thlr. 11 sgr. 2 pf. 789) H. u. A. S. No. 5. 10 thlr. 790) v. B. 5 thlr. 791) Fr. Karoline Kupfer geb. Amelang 10 thlr. 792) In der Luise Picardschen Schul-Anstalt gesammelt für verwaiste Kinder 3 thlr. 15 sgr. 793) C. L. in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 794) Otto und Emil 2 thlr. 795) Herr Geh. Ober-Finanzrath Costenoble 10 thlr. 796) D. B. geb. W. 1 thlr. 797) Hr. Fabrik-Dirigent P. Leinhaas 3 thlr. 798) Hr. Gen. P. J. und Frau 6 thlr., Pauline 1 thlr., Karl 1 thlr., Ida 1 thlr. und Alfred 1 thlr, zusammen 10 thlr. 799) J. C. L. 5 thlr. 800) Frau von der Lieve 5 thlr. 801) Madame Berg und Tochter 1 thlr. 5 sgr. 802) F. R. H. von B. in 3 Frd'r. 17 thlr. 803) C. S. 3 thlr. 804) A 2 thlr. 805) H. Z. 2 thlr. 806) Frau Geh. Ober-Trib.-Räthin Reinhart 10 thlr. 807) Vom Personal der Druckerei in Schönweide 12 thlr. 16 sgr. 808) Hr. Zöllner und Toussaint 15 thlr. 809) Hr. Gustav T. 1 thlr. 810) Hr. Henr. T. 1 thlr. 811) Hr. Hugo T. 1 thlr. 812) Hr. Blumenthal Kuh u. Co. 15 thlr. 813) C. W. 5 thlr. 814) Hr. O. Lt. T. 5 thlr. 815) Hr. Schriftsetzer C. N. 1 thlr. 15 sgr. 816) Hr. Ober-Prov. Meister Grüner 1 thlr. 817) Hr. Kaufmann F. A. Schulze 3 thlr. 818) „Dorf und Stadt" 5 thlr. 819) Hr. Werdermann 4 thlr. 820) Hr. Schloß-Kastellan Gebenroth 1 thlr. 821) C. G. 1 thlr. 822) F. J. 1 thlr. 15 sgr. 823) Hr. L. Bachmann 2 thlr. 824) Frau Gräfin von Viereck Exc in 1 Frd.'or. 5 thlr. 20 sgr. 825) L. K. 2 thlr. 826) Von der Handlung C F L. Buggenhagen 25 thlr. 827) W. H. 1 thlr. 5 sgr. 828) Von der Freimaurer-Loge „Pegase" 20 thlr. 829) M. 10 sgr. 830) v R. 3 thlr. 831) Hr. Studemund in Königs in Pr. 5 thlr. 832) W. N. 1 thlr. 833) Hr. Assessor F. R. 1 thlr. 834) C. H. 1 thlr. 835) Aus der Kollekte der Haude-Spenerschen Zeitungs-Exped. 500 thlr. 836) H. J. 3 thlr. 837) v. W. 4 thlr. 838) E. S. 6 thlr 839) P. 1 thlr.

Aus der Sammlung des Grafen Sedlnitzky: 840) S. in Neu-Ruppin 50 thlr. 841) O. G. O. 15 thlr. 842) Dr. F. B. in 4 Frd.'r. 22 thlr. 20 sgr. 843) Hr. Holzanw. Schröder 1 thlr. 845) E. v. B. 1 thlr. 846) Frau Baronin v. Bredow, geb. v. Graevenitz 5 thlr. 847) „Ein Scherflein" von C. S. und G. 7 sgr. 6 pf. 848) Hr. M. G. v. K. 2 thlr. 849) Hr. Carl v. K. 15 sgr. 850) L. S. 2 thlr. 20 sgr. 851) Hr. Schlossermeister Flussig 1 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Kommerzien-Raths Carl. 852) Madame H. Schönlank 10 thlr. 853) G. B. 1 thlr. 854) Hr. G. v. Laer 10 thlr. 855) Hr. Krahmann 10 thlr 856) Vom Vorstande des Droschken-Vereins und dessen Miegliedern 50 thlr. 857) Hr. Heinrich Manche in 1 Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 858) Hr. R. H. Goldschmidt in Kassel in 1 Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 859) Hr. P. Wachsmann 3 thlr. 860) Hr. Goffarde in Kassel 1 thlr. 861) Hr. Hans in Kassel 2 thlr. 862) M. B. 1 thlr. 863) M. T. 15 sgr. 864) Hr. Dr. Moritz Veit 5 thlr. 865) W. D. 1 thlr. 866) J. J. S. 5 thlr 867) Hr. Z. Lohnstein 2 thlr. 868) B. 5 thlr. 869) Hr. Heinrich Natorff in einem Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 870) Lina und Karl C. 1 thlr. 871) Max C. 2 thlr. 872) Mad. Sablatz 1 thlr. 873) Hr. Schönfeld 5 thlr. 874) Dr. L. 2 thlr. 875) Hr. Bruno Böhmer 1 thlr. 876) Hr. Julius Böhmer 1 thlr. 877) Hr. Major B. 5 thlr. 878) Par commisseration 15 sgr. 879) Hr. C. A. Fesca u. Sohn 5 thlr. 880) Ungenannt 4 thlr 881) Hr. Schulze 1 thlr. 882) Hr. Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath v Schelling in einem Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 883) Ungenannt 1 thlr. 884) Hr. L. A. Benda 5 thlr. 885) L. A. H. E. 1 thlr. 886) Frau Wittwe W. B. 2 thlr. 887) Hr. J. G. Rischick im Spremberg 3 thlr. 888) M. A. 1 thlr. 889) Frau [illegible] 1 thlr. 890) Hr. Staatsrath Kahle 10 thlr. 891) Frau Wittwe Paul nebst Tochter 1 thlr., und von ihren Pensionairs Stendell, Meyer und Büttner 1 thlr. 15 sgr., zusammen 2 thlr. 15 sgr. 892) Hr. Kaufmann August Fabian 1 thlr. 893) Hr. Kaufmann E. Nolte in 1 Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 894) Hr. Kaufmann J G. Lubow u. Sohn 3 thlr. 895) Hr. Kaufm. L. P. jun. 10 thlr. 896) Hr. Kfm. J. Geisler 2 thlr. 897) Hr. Kfm. T. Brandes 2 thlr. 898) Hr. Kfm. Karl Rudolph 15 thlr 899) Hr. Kfm. L. Meyer 10 thlr. 900) Hr. Kfm. Isidor Lindow 2 thlr. 901) Hr. Kfm J. S. 3 thlr. 902) Herren Kaufleute Mertens und Rubens 5 thlr. 903) Die Spielkasse in L. 3 thlr. 904) die Sparbüchse in L. 1 thlr.

Aus der Sammlung des Stadtraths Hollmann. 905) Durch den Hrn. Direktor Dr. Ranke von den Schülern des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums 159 thlr. 10 sgr. 8 pf. 906) Durch

Digitized by Google

denselben von der Elisabeth-Schule 122 thlr. 907) Von dem Mit-Direktor an der Elisabeth-Schule, Hrn. Professor Müller, 2 thlr. 908) Von der Königl. Real-Schule 1. Lieferung 86 thlr. 26 sgr 1 pf. 909) Hr. Zimmermann 1 thlr. 910) Hr. Wocpske, Dr. theol., 1 thlr. 911) Hr. Kunst-Gärtner Gorpe 5 thlr. 912) Hr. Kunst-Gärtner Hensel 1 thlr. 913) C. M. 5 thlr. 914) F. M. 10 sgr. 915) Aus Garz Hr. von S. nebst Frau 5 thlr. 916) Aus Dom Havelberg von den Geschwistern Hohenhorst 10 thlr. 917) per Stadtpost von G. R v. B 3 thlr. 918) Aus Lärkow bei Wusterhausen a. D. durch den Lehrer Hrn. Leppin von den Schülern seiner Schule 1 thlr 15 sgr. 919) H. v. D. 1 thlr. 920) C. R. 2 thlr. 921) M. 1 thlr. 922) J. B A. 1 thlr. 923) L. F. 1 thlr. 924) Pr. Sch. 2 thlr. 925) Hr. August R. 1 thlr. 926) Hr. Wilhelm Devrient in 5 Francs 1 thlr. 10 sgr. 927) P. E. 5 thlr. 928) Hr. Kühne und Runge in Schönhagen 1 thlr. 929) E. W. 2 thlr. 930) C. B. 1 thlr. 931) Elise und Paul mit Poststempel Rheinsberg 2 thlr. 932) Hr. Rendant Koch in Neudam 3 thlr. 933) Frau Kaufmann Cöler in Neudam 3 thlr. 934) W. T. 5 thlr. 935) Hr. Geh. Ober-Medizinal-Rath Dr von Könen 25 thlr. 936) H. H. 2 thlr. 937) Herr Musik-Direktor Neithardt 1 thlr. 938) Frau Wittwe Roesicke 2 thlr. 939) W. M. 1 thlr. 5 sgr. 940) M. B. 1 thlr. 5 sgr. 941) T. v. H. 20 sgr. 942) H. D. 1 thlr. 943) S. A. W. 3 thlr 944) T. H. und F. L. 1 thlr. 945) Aus Willis und Theresens Sparbüchse 1 thlr. 946) R. Z. 1 thlr. 917) Herr Stadtverordnete Amtmann Seidel 2 thlr. 848) Unter C. P. 3 thlr, es wurden aber vorgefunden 4 thlr. 949) C. D H 3 thlr. 950) Herr Kaufmann Opderhoff 5 thlr. 951) Durch den Schullehrer Herrn Heinlein als Sammlung der Schule zu Böhmisch Rixdorf 3 thlr. 6 sgr. 4 pf. 952) Hr. Hübner jun. 6 thlr. 953) Frau Wwe. Desselmann 2 thlr. 954) Durch den Oberlehrer Herrn Zeisiger von den Schülern und Schülerinnen der III. Kommunal- (Tag- und Nachhülfe-)Schule 13 thlr. 15 sgr. 10 pf. 955) „Aus gutem Herzen" 15 sgr. 956) Herr Professor Dr. Neander 4 thlr. 957) Herr Nuntius Rube 10 sgr. 958) Herr Zimmermann 1 thlr. 959) Herr Stadtgerichts-Rath Bratring 10 thlr. 960) R. St. und Kinder 1 thlr. 961) Mit Poststempel Spandau 3 thlr. und unter „der Herr segne mein Scherflein" 10 sgr, zusammen 3 thlr. 10 sgr. 962) L. H. mit Poststempel Wittstock 1 thlr. 963) Gesammelt im Weinkeller Dragonerstraße No. 50. 3 thlr.

Aus der Sammlung des Geh. Staats-Ministers Grafen zu Stolberg. 964) Herr Präsident Leite 3 thlr. 965) Dienstmädchen A. S. 1 thlr. 966) Ed. L. J. L. u C. T 3 thlr. 967) K. S. 1 thlr. 968) M. L. 10 sgr. 969) Herr W. Herz 3 thlr. 970) Nglr. 25 thlr. 971) Hr. Graf Ernst von Schlippenbach 5 thlr. 972) Frau Gräfin Ernst von Schlippenbach 5 thlr. 973) Hr. Dippold in Potsdam 10 thlr. 974) A. S., A. S., C. S. in Schönweide bei Luckenwalde 2 thlr. 975) Von einem Ungenannten 25 thlr. 976) Hr. Prof. H—l. 2 thlr. 977) Für die Wiedergenesung 2 thlr. 978) Ungenannt aus Danzig 2 thlr. 979) Hr. Apotheker Strauch in Sonnenburg 3 thlr. 980) M—n 5 thlr. 981) Forstmeister-Wittwe Olberg 1 thlr. 982) Fräulein Runge 1 thlr. 983) Fräulein Adele von der Osten-Sacken 1 thlr. 984) Frau v. Gollnitz-Sonnenburg 10 thlr. 985) Hr. Rechnungs-Rath Grack 2 thlr. 986) v. M—gh 10 thlr. 987) G N B. 4 thlr. 988) F. G 1 thlr. 989) Hr. Geheim-Sekretair Holm 1 thlr. 990) „Gott segne die kleine Gabe" 10 sgr. 991) Hr Geh. Legationsrath Bork 5 thlr. 992) Forstmeister K. 2 thlr. 993) E. E. 2 thlr. 994) A. 2 thlr. 995) „Für die armen Oberschlesier" 10 sgr. 996) Hr. Friedrich Splittgerber in 1 Fr.d'or. 5 thlr. 20 sgr. 997) Hr. J. C. Spinn 2 thlr. 998) Hr. Dr. u. Professor Maßmann, nebst Frau und acht Kindern, 8 thlr. 999) v. R. 6 thlr. 1000) Frau v Plotho 2 thlr. 1001) Johanna S. 2 thlr. 1002) Frans S. 2 thlr. 1003) Hr. Justiz-Commiss. S. 2 thlr. 1004) H. B 2 thlr. 1005) Nachträglich von den Kindern der Dregerschen Schule, durch den Lehrer Hrn. Günther 2 thlr. 19 sgr. 3 pf. 1006) Hr. C. Grothe 1 thlr. 1007) L. K. 2 thlr. 1008) Hr. A. Weitlich 1 thlr. 1009) Hr. Graf von Eickstedt-Peterswald auf Hohenholz 20 thlr. 1010) Marcellus B—th. 4 thlr. 1011) Hr. Geheimer Sekretair Schonwald 1 thlr. 1012) Marie F. 1 thlr. 1013) Friedr. F. 3 thlr. 1014) Frau von Rohr geb. v. Lewetzow, ferneren Beitrag 50 thlr, 1015) G. B. 1 thlr. 1016) Die gräflich Stolbergsche Dienerschaft 5 thlr. 25 sgr. 1017) Hr. Hof-Jägermeister von Pachelbl-Gehag 5 thlr. 1018) A. E J 3 thlr. 1019) X. 1 thlr. 1020) Prinz Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit in 2 Frd'or. 11 thlr 10 sgr. 1021) Am 76sten Geburtstage des Försters Wigenius in Reecksee gesammelt 3 thlr. 12 sgr 6 Pf. 1022) Von Ida, Betti, Laura, Sophie und Marie aus Nauen 5 thlr. 1023) Vom Jäger Kobierski in Boitzenburg gesammelt 41 thlr. 1024) Gesandte von Röder, ferner, für arme hülflose Kinder 10 thlr. 1025) Baron von Schimmelpennig, am Theetisch gesammelt, inkl. 2 Frd'or. 17 thlr. 10 sgr.

Aus der Sammlung des Präsidenten von Uechtritz. 1026) Ein Ungenannter 2 thlr. 1027) L. P. Z. mit dem Postzeichen Belzig 10 thlr. 1028) Fräulein Lilienthal 1 thlr. 1029) Herr Kaufmann Lilienthal 1 thlr. 1030) O. H. 3 thlr. 1031) Adelheid 15 sgr. 1032) C. B. 5 thlr. 1033) Herr Oberst Baron von Beaufort 2 thlr. 1034) C. B. 1 thlr. 1035) G. 5 sgr. 1036) Ein Ungenannter 5 thlr. 1037) Ein Ungenannter mit dem Motto: „Gott segne diese kleine Gabe" 2 thlr. 1038) Ein Ungenannter 2 thlr. 1039) Herr Graf von Haslingen 5 thlr. 1040) Wilhelm J. 2 thlr. 1041) J. S. 1 thlr. 1042) Von einem Ungenannten mit einer gestrickten Jacke 10 sgr. 1043) C. B. 2 thlr. 1044) Herr Landrath Graf Schwerin 25 thlr. 1045) Herr Geh. Regierungs-Rath von Werdeck 10 thlr. 1046) Hr. Maj. v. Reizenstein 5 thlr. 1047) Herr von Unruh 1 thlr. 1048) Von einem Ungenannten 15 sgr. 1049) Frau Ober-Landesgerichts-Räthin Braun 3 thlr. 1050) Hr. Particulier Sonntag in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 1051) N. B. 1 thlr. 1052) H. v. St. 2 thlr 1053) F. P. u. W. P. 1 thlr. 1054) C. 5 sgr. 1055) Verwittwete Frau Majorin v. Schöning 2 thlr. 1057) C. O. 2 thlr.

Berichtigung. In unserer Bekanntmachung vom 5. Februar muß es heißen: No. 378) Hr. Graf u. Frau Gräfin v. Redern 50 thlr, u. in der Bekanntmachung vom 10. Februar c. No. 637) Hr. J. Loewenherz 5 thlr.

Ueberhaupt sind bis heute bei uns eingegangen: 8590 thlr. 18 sgr. 3 pf., u. bitten wir dringend, mit Rücksicht auf den Umfang und die Höhe des Nothstandes, uns fernere Beiträge zufließen zu lassen. Berlin, den 13ten Februar 1848.

(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 412) J C. 1 thlr., 413) J. C. W. 5 sgr. und 414) K. W. 1 thlr. Summa 2 thlr. 5 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß: No. 1705) von Hrn. Maurermeister Karchow 4 thlr., 1706) J. H. W. 2 thlr. 5 sgr., 1707) von Fuhrmann Hrn. Gürtler 15 sgr., 1708) aus der Maschinenbauanstalt des Hrn. Hamann 16 thlr 15 sgr., 1709) vom Arbeitsmann Gottlob Griesche 15 sgr., 1710) L. T. 5 sgr., 1711) Ungenannt 1 thlr., 1712) bei einem Kindtaufen, gesammelt den 10. Febr. durch Hrn. Neichsner 1 thlr. 20 sgr., 1713) T. M. 1 thlr., 1714) der Schicho 6 thlr., 1715) von der Commune zu Deutsch-Rixdorf 54 thlr. 11 pf, 1716) E H. 1 thlr., 1717) P 1 thlr., 1718) Ungenannt 11 thlr, 1719) J F. K 15 sgr., 1720) bei einem Kindtaufs-Mahle ges. von A. R. 1 thlr. 7 sgr., 1721) von Hrn. Ed. Meyer 2 thlr, 1722) J. P. H. 3 thlr., 1723) A P. 10 sgr, 1724) T. R. 4 thlr., 1725) aus Altenburg 2 thlr., 1726) M. W. 2 thlr. 15 sgr., 1727) W. M. 15 sgr., 1728) Louise Engels 1 thlr., 1729) von einer Ungenannten 10 sgr., 1730) von Hrn. Dir. Graßhoff 1 Duc., 1731) im Cafe de Th in einer fröh. Ges. ges. 3 thlr. 18 sgr. 6 pf., 1732) H H. 1 thlr., 1733) J M 3 thlr, 1734) A. P. 2 thlr., 1735) Sammlung des Personals der Expedition der Berlin-Königsberger Eilfuhre 10 thlr., 1736) A. S. 15 sgr., 1737) von der Wittwe Gramzow 1 thlr., 1738) W. H. in N.-Schöneberg 2 thlr., 1739) W S. 1 thlr., 1740) von Hrn. C Zehrmann 1 thlr., 1741) aus meines Carls Sparbüchse 1 thlr., 1742) Frau v. Sodmogrowski 1 thlr., 1743) vom Gen.-Musik-Direktor Hrn. Meyerbeer 50 thlr., 1744) von Hrn Dr. Simonson 1 thlr., 1745) Sch. K B. H. S. K. 1 thlr., 1746) N. N. N. 1 thlr., 1747) F. Lahr 10 sgr., 1748) F. L. 15 sgr, 1749) von einer heitern Gesellschaft bei Gelegenheit eines Soupers im Mielentz'schen Lokale gesammelt 25 thlr. 10 sgr., 1750) gesammelt von L. S. am 12ten Februar 3 thlr., 1751) J. C. 2 thlr., 1752) J. E. W 12 sgr. 6 pf., 1753) für den Vortrag einer Heinischen Geschichte 2 thlr., 1754) desgleichen Christian Hinrich Kloß 1 thlr. 11 sgr., 1755) bei „Ernst's Abschied gesammelt 3 thlr. 1 sgr. 6 pf, 1756) C. A. H. nebst Frau 7 thlr, 1757) von Frau Justiz-Amtmann P. 2 thlr., 1758) aus Augusts und Wilhelms Sparbüchse 1 thlr, 1759) vom Hausdiener Bürger 1 thlr, 1760) von Kochin Sophie 10 sgr., 1761) A G. 1 thlr., 1762) K. W. 1 thlr., 1763) Geh. Räthin H. 5 thlr, 1764) von Mstr, ein nicht vollw. Duk., 1765) vom Musikchor d G.-Schützen-Bat. 2 thlr, 1766) Krausenstr. 31. 22 sgr. 6 pf., 1767) von Hrn Niemeyer u. Frn 1 thlr. 5 sgr, 1768) Wittwe L. 5 thlr, 1769) Käthchen u. Oskar Neander, aus ihren Sparbüchsen 1 thlr., 1770) Louise P. 1 thlr., 1771) gesammelt beim Stiftungsfest des Erholungsvereins am 12ten Febr. im Hôtel de Rôme 12 thlr 12 sgr 6 pf, 1772) bei einem Feste des Drechslergewerkes durch die Altmeister am 12. Febr. in d. Villa Colonna gesammelt 15 thlr., 1773) C. P. 1 thlr, 1774) bei der fröhlichen Hochzeitsfeier des Hrn. Adolph Hoffmann mit Frau Emilie Funcke, geb. Schulze, gesammelt u. abgegeb. von H. 7 thlr. 5 sgr., 1775) bei dem von den Gewerks-Schlossermeistern am 12. d. im Lokale der Privat-Theater-Gesellschaft Urania veranstalteten Balle

Digitized by Google

an der Tafel gesammelt, durch den Alt-Meister Herrn Krüger I. 25 thlr., 1776) bei dem von Hrn. Kühne am 12ten d. im Odeum veranstalteten Abendtisch gesammelt 16 thlr., 1777), M. G. 1 thlr., 1778) bei dem Stiftungsfeste des Familienvereins am 13. Febr. (einschließlich 1 Friedrichsd'or) gesammelt 100 thlr., 1779) unter Postzeichen Perleberg 5 thlr., 1780) Puff 5 thlr., 1781) „Mußt's so weit erst kommen?!“ 10 thlr., 1782) Th. F 1 thlr., 1783) K... 1 thlr., 1784) aus einer Schneiderwerkstätte Behrenstraße 28. 2 thlr 10 sgr., 1785) vom gesammten Lehrpersonal und den Schülerinnen der höhern Töchterschulen zu Spandow durch Herrn Rektor Kowalk 17 thlr. 18 sgr. 10 pf., 1786) G. O. R. M. S. 5 thlr., 1787) aus der Stadtschule zu Nauen (incl. 3 Beiträge aus Th.s, G.s, H.s u. J.s Sparbüchsen) 25 thlr., 1788) August und Louise Marcard 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., 1789) Alexander von Hohnhorst 1 thlr., 1790) Emma Kemnitz 10 sgr., 1791) v. Gesinde d. Gutes Carwe 27 sgr. 6 pf., 1792) v. d. Gemeinde zu Siethen 12 thlr. 7 sgr. 6 pf., 1793) v. Schulkindern zu Siethen 11 sgr., 1794) in der Klasse des Hrn. Lehrer Fritzke in Köpenick gesammelt 1 thlr. 15 sgr. 6 pf., 1795) 3 bs 1 thlr. 20 sgr., 1796) M. S. 1 thlr, 1797) Mechaniker L. H. u. T. 1 thlr., 1798) von sechs Fabrikarbeitern gesammelt 1 thlr. 15 sgr., 1799) gesammelt in der Schule zu Friedrichshagen H. 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., 1800) am 12. Febr. bei Rudolphs Geburtstage gesammelt 1 thlr. 7 sgr., 1801) vom Klempnermeister Hrn. Pietsch 1 thlr., 1802) A. N. 1 thlr., 1803) B. u. z. 1 thlr., 1804) von mehreren Büreau-Beamten des Justiz-Ministeriums 29 thlr. 10 sgr., und 1805) H. B. aus Prenzlau 1 thlr. Summa 2 Dukaten und 575 thlr. 3 sgr. 10 pf, oder nach Verwechselung des Goldes 581 thlr. 4 sgr. 10 pf. Courant.

Berlin, den 14. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Unterzeichnete sind gern bereit für die **Nothleidenden** in **Oberschlesien,** Gaben der Liebe, an Kleidungsstücken rc. zu sammeln und an den Ort ihrer Bestimmung gewissenhaft zu befördern. Ueber das Zugesandte ertheilen wir Quittung mit Nummern versehen, welche späterhin veröffentlicht werden.

Werner, Bezirks-Vorsteher } breite Straße No. 19.
Schlottmann, Stellvertreter }

Ergebene Aufforderung.

Gaben der Liebe an Kleidungsstücken, Wäsche rc. zur schleunigen Beförderung an die armen höchst unglücklichen Oberschlesier, erklären sich sehr gern bereit gegen Quittung in Empfang zu nehmen

Hoepke, Vorst. der 12. Armen-Commission, Friedrichsstr. 144.
Krebs, Vorst. der 33 I. Armen-Commission, Marienstraße 3.
Born, Vorst. der 33 II. Armen-Commission, Ziegelstraße 9.

Die Einlösung der bis Weihnachten 1847 fälligen Ostpreußischen Pfandbriefs-Zins-Coupons findet vom 15ten Februar bis 4ten März, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in der neuen Schönhauser Straße No. 9. gegen nach den Kapitals-Beträgen zu ordnende Verzeichnisse statt.

Die Anmeldung zur Verschreibung der neuen Coupons-serie kann gegen Abstempelung der Stich-Coupons, jedoch erst nach dem Zinszahlungs-Termin, also vom 6ten März ab, geschehen. Berlin, den 7ten Februar 1848.

Der Ostpreußische General-Landschafts-Agent,
Kommerzienrath F. W. Behrendt.

Bekanntmachung.

Da die Anwesenheit von Hunden auf den Wochenmärkten nicht selten Beschädigungen von Personen und Sachen herbeiführt; so wird hierdurch sowohl den Gewerbtreibenden, als auch allen andern die Wochenmärkte besuchenden Personen, das Mitnehmen von Hunden dorthin bei einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern, oder verhältnißmäßigem Gefängniß, untersagt. Bei einer gleichen Strafe dürfen auch die Schlächter ihre Hunde nicht nach den Fleischerscharren mitbringen. Berlin, den 11ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung vom 8ten Juni d. J. hat die öffentliche Versteigerung der bei unsern beiden Abtheilungen in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo März 1846 verpfändeten und nach §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8. Februar 1834 verfallenen Gegenstände in dem vorigen und diesem Monate stattgefunden.

Der Bestimmung des §. 17. des obenerwähnten Leihamtsreglements zufolge, werden deßhalb die betheiligten Pfandgeber aufgefordert, sich bei uns zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Kostenbetrages von 1 sgr. pro thlr. vom Erlöse des Pfandes verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird in Bezug auf jene reglementsmäßige Bestimmung darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 16. August 1848 jeder Pfandschein unserer beiden Abtheilungen, welcher in der Zeit vor dem 1. April 1846 ausgestellt ist, mit den darauf begründeten Rechten der Pfandschuldner erlischt, und der Betrag zu mildthätigen Zwecken verwendet werden wird, mithin später eine Auszahlung des Ueberschusses unter keinen Umständen stattfindet.

Berlin, den 10. August 1847.

Königliches Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der, der hiesigen Stadt gehörigen Brunnen und Pumpen soll einem approbirten Röhren- und Brunnenmacher-Meister, der sich hier niederlassen und zuvörderst seine Befähigung durch die vorschriftsmäßigen Examinations- und Approbations-Atteste, so wie sein Wohlverhalten durch ein Zeugniß seiner bisherigen Ortsobrigkeit nachweisen muß, vorläufig auf zwei Jahre, vom 1sten Oktober d. Js. bis zum 1sten Oktober 1850, in Entreprise gegeben werden. Unternehmungslustige Röhren- und Brunnenmacher Meister werden aufgefordert, innerhalb 4 Wochen ihre Offerte, für welche Entreprise-Summe sie die diesfallsige Verpflichtungen zu übernehmen bereit sind, mit den obengedachten Zeugnissen postfrei bei uns einzureichen. Die Bedingungen sind in unserer Registratur in den Dienststunden einzusehen; auf Verlangen wird davon auch gegen Erlegung der Copialien Abschrift ertheilt werden. Uebrigens wird noch bemerkt, daß ein tüchtiger Röhren- und Brunnenmacher Meister, wenn ein solcher sich hier niederließe, außer der Entreprise der Arbeiten an den öffentlichen Brunnen und Pumpen, auch reichlichen Privat-Verdienst in hiesiger Stadt und Umgegend finden würde.

Demmin, den 8ten Februar 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Haupt-Armen-Kasse sind im Monat Januar d. J. folgende Geschenke eingegangen: Cedirte Forderung des Kaufmanns Herrn Herzog 4 thlr. 20 sgr.: auf Karte No. 1. v. K. aus Dresden zu Holz 6 thlr.; 2. v. C. 2 thlr.; 3. von dem Hrn. Lion M. Cohn 3 thlr.; 4. von dem Herrn Grafen v. E. als der Ueberschuß einer geleisteten Zahlung 23 sgr. 6 pf.; 5. H. St. 10 thlr.; 6. bei Gelegenheit eines fro'en Familien-Ereignisses der Familie B. 10 thlr.; 7. von dem Herrn F. 1 thlr.; 8. von der Familie v. M. 14 thlr., dgl. zu Holzunterstützungen 6 thlr., zus. 20 thlr.; 9. C. 15 sgr.; 10. von dem Herrn Isaac Schönlank 1 thlr; 11. von dem Hrn. Rentier B. durch die 12. Armen-Commission 4 thlr.; 12. von den Malern Herren Hempel und Herbert, als Gebühren bei Gelegenheit einer gerichtlichen Taxation 4 thlr.; 13. von dem Hrn. Hempel als Antheil des Hrn. B. bei einer aufgelöseten Spielkasse 1 thlr.; 14. von dem wirklichen Geheimen Kriegsrath Hrn. Stricker zu Holz 2 thlr.; 15. A. R. zu Holz 1 thlr.; 16. von dem Herrn Raabe 2 thlr. Summa 72 thlr. 28 sgr. 6 pf. Ferner ist bei der Kasse des großen Friedrichs-Waisenhauses das Legat des Fräuleins Henriette von Borcke im Betrage von 100 thlr. nebst Zinsen hiervon im Betrage von 3 thlr. eingezahlt worden und dem Neuen Hospitale hat der Redacteur Herr Franke die Summe von 20 thlr. zur Vertheilung unter sämmtliche Hospitaliten dieser Anstalt überwiesen.

Berlin, den 7ten Februar 1848. Die Armen-Direction.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Sortimentsbuchhdlg. von **Dietrich Reimer,** Wilhelmsstr. 73., ist vorräthig:

Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck.

3. Auflage
der
Geschichte Friedrichs des Großen.
von
Franz Kugler.
Mit dem Portrait Friedrichs von G. Schadow.
27 Bogen 8. eleg. brosch. Preis 1 thlr.
A. u. d. Titel: Historische Hausbibliothek 1. Bd.

☞ Ausführlichere Prospekte über diese Sammlung sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Bei mir traf so eben ein:

Der Fall des Sonderbundes. Ein tragikomisches Heldengedicht in 5 Gesängen mit 15 Abbild. Preis 3 sgr.

Hier wird der letzte Schweizerfeldzug in Blumauers Weise besungen und wird als originelles Volkslied allgemeine Heiterkeit erregen.

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Digitized by Google

Erste Ausgabe in Lieferungen.] Für alle Aerzte, Chirurgen und der Medizin sich Widmende. [Subscript.-Preis à ⅙ thlr.

Heute wurde versandt die erste Lfrg. des 1. u. 2. Theils der Neuen Lieferungs-Ausgabe von

Jahr, Dr. G. H. G., ausführlicher Symptomen-Kodex der homöopath. Arzneimittellehre. — 1r. Theil: Total-Uebersicht aller homöopath. Heilmittel in ihren Erstwirkungen und Heilanzeigen. (In 15 Lfrgn.) — 2r. Thl.: System. alphabet. Repertorium. (In 21 — 23 Lfrgn.)

Alle 3 — 4 Wochen erscheint von jedem Theile gleichzeitig eine Lfrg. (à 6 Bogen). — Vorräthig in jeder Buchhandlung, in Berlin in Wohlgemuths Buchhandlung (W. Schultze), Scharrnstr. No. 11.

Leipzig, den 27. Januar 1848.

Herrmann Bethmann.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien

von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3⅓ sgr.

Gerichtliche Vorladungen.

Gottfried de Lassaulx (früher auch de Lossow genannt (ein natürlicher Sohn des französischen Offiziers Pierre Ernest de Lassaulx und der aus Strasburg im Elsaß herstammenden Anna Maria, geb. Stamm, separirte Schneidermeister Wernicke, und zuletzt verwittweten Rendant Steglich, ist am 18ten November 1773 auf dem Schlosse Berg in der Bürgermeisterei Nennig, Regierungs-Bezirk Trier geboren und am 7ten Mai 1830 im Land-Armenhause zu Trier, unverheirathet, ohne Descendenz und Ascendenz zu hinterlassen, verstorben, nachdem er von seiner Mutter letztwillig zum Erben eingesetzt und ihm ohne sein Wissen nach ihrem hierselbst am 11ten Mai 1813 erfolgten Ableben ein Vermögen von circa 12,000 thlr. Pr. Cour. zugefallen war, welches sich im Depositorio des Königl. Kammergerichts befindet und durch die aufgelaufenen Depositalzinsen sehr beträchtlich vermehrt worden ist. Diese Verlassenschaft wird als herrenloses Gut vom Königl. Preuß. Fiskus beansprucht und nachdem nicht nur das Landarmenhaus zu Trier, sondern auch die mütterlichen Verwandten des Erblassers, nämlich die Erben der am 7ten Februar 1837 gestorbenen Marie Salomé Ehrmann, gebornen Stamm, die verwittwete Marie Magdalene von Katzenried, geb. Stamm und Johann Jakob Stamm mit ihrem an jene Verlassenschaft erhobenen Ansprüche mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses abgewiesen worden, andere Erben aber nicht bekannt, oder doch sich nicht haben legitimiren können, so werden auf den Antrag des Oberlandesgerichts-Raths Martins I. als gerichtlich bestellten Curators des Gottfried de Lassaulxschen Nachlasses alle diejenigen, welche an den oben gedachten Nachlaß gegen den Fiscus Erbansprüche geltend machen wollen, namentlich werden aber folgende als Prätendenten aufgetretene Personen, als:

Marie Elisabeth, Wittwe des Anton de Ballogh, geb. de Musiel, und

Anna Francisca, Wittwe des Hubert Toussaint, geb. de Musiel und resp. deren angebliche Erben

die verehelichte Elise Haspely, geb. von Ballogh, zu Presburg und

Dubois, directeur du tresor de la province de Luxembourg zu Arlon

hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem hier auf dem Kammergerichte auf

den 7ten April 1848, um 11 Uhr Vormittags,

coram deputato Kammergerichts-Referendarius Teichert anberaumten Termine sich zu gestellen und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und dem Fiscus der Nachlaß als herrnloses Gut verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern für berechtigt, sondern sich nur mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft übrig sein wird, sich zu begnügen, für verbunden erachtet werden soll.

Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Simonson, Goldschmidt und Justizrath Lüdicke zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Berlin, den 10. Mai 1847.

Der Instructions-Senat des Königlichen Kammergerichts.

Edital-Citation.

Nachdem auf die Todes-Erklärung des Schneider-Gesellen Ernst Wilhelm Luedecke aus Neuulm, Sohn des Eigenthümers Andreas Luedecke aus Trebitsch, welcher ungefähr im Jahr 1829 auf die Wanderschaft gegangen und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, angetragen worden ist, so werden derselbe, so wie auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 26sten Mai 1848, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Sachse anberaumten Termine bei uns entweder persönlich oder schriftlich zu melden und sodann weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Schneidergeselle Ernst Wilhelm Luedecke für todt erklärt und sein Vermögen seinen gesetzmäßig legitimirten Erben wird zugesprochen werden. Driesen, den 13ten Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann J. M Pinsch sich heimlich von hier entfernt hat und über sein Vermögen von Amtswegen der Concurs eröffnet worden, ist der Liquidations-Termin auf

den 22sten Mai 1848, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Gerhard an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Es werden dazu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben vermeinen, zur Anmeldung und zum Nachweise derselben unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird.

Denen, die am hiesigen Orte keine Bekanntschaft haben, wird der Herr Justiz-Commissarius Schultze zum Mandatar in Vorschlag gebracht.

Der Gemeinschuldner, dessen zeitiger Aufenthaltsort noch immer unbekannt ist, wird zu dem anberaumten Termine gleichfalls hierdurch geladen. Cüstrin, den 3ten Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an die nachstehend bezeichneten, verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, als:

1) die Schuldurkunde vom 12ten September 1845 nebst 2 Hypothekenscheinen, resp. vom 24sten September und 25sten Oktober 1845, über 2000 thlr., eingetragen für den Kaufmann K. A. F. Klix zu Berlin auf dem Glashütten-Etablissement Burigk Vol. VI. Folio 193 und dem Fischereirechte in der Kochslake Vol. VIII. Folio 85 des Hypotheken-Buchs;
2) die notarielle Schuldverschreibung vom 24. September 1833 nebst Cession vom 3 Juli 1839 und Hypothekenscheins vom 19. August 1839, gültig über 2700 thlr., eingetragen für den Destillateur Gottlieb Eduard Moewes zu Berlin auf dem Ziegeleigrundstück vol. VII. Fol. 91. und dem Koehlerschen Erbpachtsgute Vol. II. Fol. 86. des Hypothekenbuchs von Calow;
3) die Obligation d. d. Justiz-Amt Storkow und Stahnsdorff 27. April 1798 über 100 thlr., halb in Courant, halb in Münze, eingetragen für den Johann Hennig in Neu-Lübbenau auf der Bullanschen Kolonistenstelle daselbst Vol. II. Fol. 602. des Hypothekenbuchs;
4) den Erb- und Uebergabe-Vergleich vom 26. Mai 1780 über 5 thlr. 2 sgr. 1 pf. Vatergut und das Berechnungs-Protokoll vom 6. Mai 1798, über 11 thlr. Muttergut des Christian Jangk, eingetragen wie ad 3.;
5) den Uebergabe-Vergleich vom 22. September, expedirt 30. November 1779 über 100 thlr, eingetragen für die Kling'schen schen Eheleute auf der Jahrend'schen Kolonistenstelle zu Neu-Lübbenau, Vol. X. Fol. 253. des Hypothekenbuchs;
6) den Annahme-Vergleich vom 3. April 1782 über das Erbgut des Andres Friedrich Stange, als:

baares Geld	15	thlr.
1 Kessel oder	1	-
2 Stück Rindvieh oder . . .	10	-
1 Ehrenkleid oder	5	-
1 halbe Hochzeit oder . . .	5	-
4 Schaafe		

und das Protocoll vom 17. Januar 1780 über 7 thlr. 12 sgr. Erbgut der Dorothee Elisabeth Fischer, geborene Stange,

eingetragen im Hypothekenbuche des Lehnschulzenguts zu Streeganz Vol. V. Folio 223 des Hypothekenbuchs.

oder an die Forderungen selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche irgend einer Art zu machen haben, namentlich die bei den Posten No. 3. bis einschließlich 6. genannten Inhaber, deren Erben oder Cessionarien, welche ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, werden

Digitized by Google

hiermit aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem auf

den 7ten Juni d. Js., Vormitt. 11½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt und ihnen deshalb ein beständiges Stillschweigen auferlegt, mit Amortisation der Dokumente und mit Löschung der Posten, beziehungsweise mit Ausfertigung neuer Instrumente, verfahren werden wird.

Storkow, den 26sten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

In der wider mehrere hiesige Einwohner wegen Ankaufes von Schiffern unterschlagenen Rappses anhängigen Untersuchungssache sind mehrere Winspel Rapps mit Beschlag belegt und verkauft worden.

Hierdurch nun werden diejenigen Damnificaten, welche an dem in gerichtlichem Verwahrsame befindlichen Erlöse Ansprüche zu vermeinen, geladen, dieselben in dem auf

den 7. April d. J.

anberaumten Liquidationstermine gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Gelder sofort der Gerichtsbruchkasse für immer werden überwiesen werden.

Fürstenberg, den 15. Januar 1848.

Großherzoglich Mecklenburgisches Stadtgericht.

Carl Müller.

Subhastationen.

Subhastationspatent.

Die zu dem Nachlasse der verwittweten Bleichbesitzer Schmiedecke, Charlotte Friederike Caroline, gebornen Buntzel, gehörigen, zu Schönweide belegenen Grundstücke,

1) das im Hypothenbuche von Schönweide unter No. 19. verzeichnete Bleichgrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7604 thlr. 25 sgr. 1 pf.,
2) das im Hypothekenbuche von Schönweide unter No. 23. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 234 thlr. 20 sgr.,

sollen

am 19. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kammergerichts-Assessor Albrecht freiwillig im hiesigen Gerichtshause subhastirt werden. Die Verkaufsbedingungen und Taxen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Coepenick, den 6. Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Erbpachtsgrundstück des Guts-Besitzers Friedrich Wilhelm v. Wedell, bestehend aus zwei in Pinnow, Randow's Kreises, belegenen Bauerhöfe, soll in dem

am 21sten März 1848, Vormittag 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle in Pinnow anstehenden Termin öffentlich subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks von 372 thlr. 24 sgr 11 pf., gewährt zu 5 pCt. einen Taxwerth von 7456 thlr. 18 sgr. 4 pf., und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 9320 thlr. 22 sgr. 11 pf.

Darauf haftet ein Canon von 105 thlr. 11 sgr. 4 pf., welcher zu 4 pCt. gerechnet, ein Capital von 2634 thlr. 13 sgr. 4 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachts-Gerechtigkeit zu 5 pro Cent veranschlagt . . . . 4822 thlr. 5 sgr.
und zu 4 pro Cent . . . . 6686 thlr. 9 sgr. 7 pf.
beträgt.

Taxe und Hypothekenschein sind täglich bei uns einzusehen.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten, namentlich der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Friedrich Wilhelm v. Wedell, unter der Verwarnung der Präclusion vorgeladen.

Schwedt, den 12. August 1847. Patrimonialgericht Pinnow.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Putzig.

Die Erbpachtsgerechtigkeit des Müllers Henck auf die Mühle zu Ceibau und das dazu gehörige Land von 50 Morgen soll am 16. März 1848 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag des Grundstücks von 220 thlr. 17 sgr. 1 pf. gewährt, zu 5 pro Cent, einen Taxwerth von 4411 thlr. 11 sgr. 8 pf., und zu 4 pro Cent einen Taxwerth von 5514 thlr. 7 sgr. 1 pf.

Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 38 thlr., welcher, zu 4 pro Cent gerechnet, ein Kapital von 950 thlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit
zu 5 pro Cent veranschlagt = 3461 thlr. 11 sgr. 8 pf.,
zu 4 pro Cent — = 4564 thlr. 7 sgr. 1 pf.
beträgt.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Putzig, den 31sten Juli 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Das zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Mühlenbaumeister Niemann gehörige, hierselbst sub No. 335. auf Posener Vorstadt belegene Grundstück nebst Eisengießerei, mit Inbegriff der Fabrikgeräthschaften, abgeschätzt auf 6097 thlr. 21 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15ten April 1848, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Bromberg, den 10ten September 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Landsberg a. d. W.

den 28. Januar 1848.

Das den Erben der verehelichten Krüger Löbeler, Caroline Justine, gebornen Boelcke, vormals Wittwe Grüneberg gehörige Grundstück No. 16. Hanzin, abgeschätzt auf 6872 thlr. 23 sgr. 2 pf., zufolge der nebst Hypothenschein in unserm I. Geschäfts-Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 4. September 1848, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise gelegene freie Rittergut Hasseln No. 63, auf 14,803 thlr. 25 sgr. landschaftlich abgeschätzt, soll in dem am 20. Juli 1848

vor dem Hrn. Oberlandesgerichtsrath Hirschfeldt hier an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Marienwerder, den 31. Dezember 1847.

Civil-Senat des Königl. Oberlandesgerichts.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Anzeige.

Ich bezwecke, mein Rittergut Nieder-Harpersdorf im Goldberg-Haynauschen Kreise von Nieder-Schlesien, 1½ Meile von Goldberg entfernt, durch freiwillige Licitation an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hierzu

einen Termin in meinem Schloß zu Nieder-Harpersdorf auf den 27. März c. a., Vormittags von 10 Uhr an bis Nachmittags 6 Uhr,

angesetzt und lade Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine ein.

Bei annehmlichem Gebot kann der Kaufkontrakt sofort aufgenommen und das Gut übergeben werden. Den Zuschlag behalte ich vor.

Dasselbe hat eine reizende Lage, 600 Morgen pfluggängigen Boden 1ster Klasse, 80 Morgen Wiesen, 327 Morgen Forst, ein ganz massives Gehöft, ein schönes Schloß mit vielem Gelaß, vollständiges Inventarium, guten Viehbestand, feine Schaafheerde u. s. w.

Die Kaufbedingungen können bei mir und bei dem Königlichen Justiz-Commissar Uhse in Goldberg eingesehen werden.

Nieder-Harpersdorf, den 27. Januar 1848. Peisker.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam, wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt im hiesigen Amtsgelasse am 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Hebestelle bei Goerlsdorf, zwischen Angermünde und Prenzlow, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. Mai d. J. ab, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt und das für die Pacht der Hebestelle nöthige Vermögen besitzen und nachgewiesen haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können bei uns von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Neustadt-Eberow, den 3. Februar 1848.

Königlich Preußisches Haupt-Steuer-Amt.

Verkäufe beweglicher Sachen

Fr. Seedorsche und Seefische empfing eine gr. Sendung, die ich in ganzen u. einzelnen Fischen billigst empfehle.

J. H. Dahms, Jerusalemsstraße No. 29.

Auch empfing wieder gr. fr. Nativ-Austern.

Ein ausgezeichnet schöner neuer mah. Flügel m. Streich. Patent-Mechanik ist Umst. halb. billig zu verk. alte Leipzig. Str. 16., 1 Tr.

✡ Pianinos und Fortepianos in Polir. u. M.-h., von ganz vorzüglicher Güte, stehen zum Verkauf Französische Str. 24. beim Instrumentenmacher; daselbst auch ein gut gebr. Pianino.

Roggen- und Weizenkleie, so wie Futtermehl empfiehlt zu wiederum herabgesetzten Preisen

die Handlung im Mehlhause am Kupfergraben.

Beste **Saat-Wicken** sind zu verkaufen im Mehlhause am Kupfergraben.

Anzeigen vermischten Inhalts

Bauch- und weiße Branntweinflaschen werden von 1½ sgr. an beschrieben, Stuben und Schilder so wie Lack- und Oelanstrich billigst gefertigt von F. Meier, Friedrichsstraße 34.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Durch das bisher übliche Ausschütten des Wassers aus den Fischbehältern wird nicht nur das Steinpflaster auf den Marktplätzen und Straßen erheblich beschädigt, sondern auch Schmutz und, im Winter, Glatteis erzeugt. Daher sollen die auf öffentlichen Plätzen und Straßen aufgestellten Fischbehälter nicht mehr durch Umstürzen vom Wasser entleert, sondern im Boden mit einem Zapfloch versehen werden, durch welches das Wasser vermittelst untergelegter, bis an den Rinnstein reichender, Rinnen abzulassen ist. Dies muß auch alsdann geschehen, wenn das Wasser im Behälter während der Marktzeit gewechselt werden soll. Contraventionen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet. Berlin, den 11. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19. des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No. 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

In Gemäßheit der Bekanntmachung vom 7ten März d. J. hat die öffentliche Versteigerung der bei unsern beiden Abtheilungen in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1845 verpfändeten und nach §. 15 des Leihamts-Reglements vom 8. Februar 1834 verfallenen Gegenstände in dem vorigen und diesem Monate stattgefunden.

Der Bestimmung des §. 17 des ebenerwähnten Leihamts-Reglements zufolge werden demnach die betheiligten Pfandgeber aufgefordert, sich bei uns zu melden und den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Kostenbetrages von 1 sgr. pro Thaler vom Erlöse des Pfandes verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird in Bezug auf jene reglementsmäßige Bestimmung darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 15. Mai 1848 jeder Pfandschein unserer beiden Abtheilungen, welcher in der Zeit vor dem 1. Januar 1846 ausgestellt ist, mit den darauf begründeten Rechten der Pfandschuldner erlischt, und der Betrag zu mildthätigen Zwecken verwendet werden wird, mithin später eine Auszahlung des Ueberschusses unter keinen Umständen stattfindet. Berlin, den 11. Mai 1847.

Königliches Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Die im Fährluche bei Fehrbellin belegenen, der hiesigen Stadt zugehörigen Wiesen, von denen die sogenannten Herrenkaveln einen Flächeninhalt von 65 Morgen 108 □Ruthen, der Regierungswinkel aber einen dergleichen von 90 Morgen 70 □Ruthen hat, sollen, da sie sich zu Kommunal-Zwecken nicht ferner eignen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf Sonnabend den 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause in unserem Sessionszimmer angesetzt, jedoch können die Verkaufs-Bedingungen schon vier Wochen vorher werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Neu-Ruppin, den 8ten Februar 1848.

Der Magistrat.

Am 5ten März d. J., Nachmittags nach beendigtem Gottesdienst, wird im Lokale der Concordia-Gesellschaft hierselbst eine

General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft für die bei Arnstadt zu errichtenden Salzwerke etc.

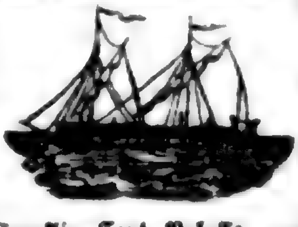
abgehalten werden. Gegenstände der Abstimmung werden seyn: Wahl neuer Comité-Mitglieder; Aenderung und Ergänzung der Statuten bezüglich §. 10. und 7.; Art und Weise der Anschaffung neuer Geldmittel zu Fortsetzung resp. Beendigung der Arbeiten. Das unterzeichnete Comité ladet zu recht zahlreicher Beschickung dieser General-Versammlung ergebenst ein.

Arnstadt, am 30sten Januar 1848.

Das Comité der Gesellschaft.

Reise-Gelegenheit über Hamburg nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Packet-Post-Schifffahrt nach New-York durch nachstehende Schiffe, welche wie folgt abgehen:



Washington, Capt. Mayen, groß 300 Kaufm.-Lasten, am 1. März, 15. Juli, 1. Dezember,

Brauns, Capt. Sleeboom, groß 400 Kaufm.-Lasten, am 15. März, 1. August, 15. Dezember,

Miles, Capt. Jacobs, groß 250 Kaufm.-Lasten, am 1. April, 15. August,

Franklin, Capt. Roluffs, groß 250 Kaufm.-Lasten, am 15. April, 1. September,

Guttenberg (neues Schiff), Capt. Ker, groß 460 Kaufm.-Lasten, am 1. Mai, 15. September,

Howard, Capt. Paulsen, groß 450 Kaufm.-Lasten, am 15. Mai 1. Oktober,

Newton, Capt. Niemann, groß 320 Kaufm.-Lasten, am 1. Juni, 15. Oktober,

Leibnitz, Capt. Rienburg, groß 310 Kaufm.-Lasten, am 15. Juni, 1. November,

Herschel, Capt. Wienholz, groß 450 Kaufm.-Lasten, am 1. Juli, 15. November,

Nach New-Orleans

am 1. April, 15. April, 1. September, 15. September, 1. Oktober und 15. Oktober.

Nach Quebec

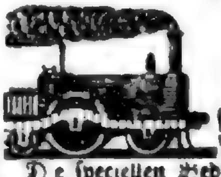
am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni und 1. Juli.

Zur Annahme und Beförderung von Passagieren und Auswanderern mit den oben erwähnten, seit Jahren rühmlichst bekannten, mit hohem geräumigen Zwischendeck und eleganten Cajüten versehenen Packet-Post-Schiffen, deren Capitaine sich eben so sehr durch gute und menschenfreundliche Behandlung der Passagiere einen wohlverdienten Ruf erworben haben, und deren Anzahl durch zwei der schönsten und größten Schiffe Hamburgs, um den gesteigerten Bedürfnissen zu genügen, vermehrt worden ist, sind nur die Unterzeichneten von dem alleinigen Eigenthümer dieser Schiffe, Herrn Rob. M. Sloman, ermächtigt, und erlauben wir uns daher, bei dem bekannten billigen Passagegelde, diese Gelegenheit nach New-York, New-Orleans und Quebec unter Zusicherung der gewissenhaftesten und besten Beförderung allen Reisenden angelegentlichst zu empfehlen.

Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie Briefe die Unterzeichneten.

Hamburg, im Januar 1848. Knorr u. Janssen.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Unser diesjähriger Bedarf von

3000 Stettiner Last englischer Steinkohlen

soll dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden.

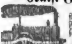
Die speciellen Bedingungen sind in den Geschäftsstunden jedes Wochentages in unserm Haupt-Büreau, am Askanischen Platz No. 6. einzusehen.

Digitized by Google

Lieferungsfähige werden ersucht, ihre Offerten bis zum 1sten März c. versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte für Steinkohlen“ in gedachtem Büreau einzureichen.

Berlin, den 5ten Februar 1848. Die Direktion.

Kais. Ferd. Nordb. Aktien.



Behufs Ausgabe der neuen Aktien über fl. 250. ersuche ich die resp. Besitzer von Kais. Ferd.-Nordbahn-Aktien solche bei mir zu präsentiren.

Berlin, den 8ten Februar 1848.

S. Bleichröder, Rosenth. Str. 44.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die geehrten Zeichner auf Aktien Litt. B. unserer Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert

die vierte Einzahlung von 15 pCt.

in den Vormittagsstunden der Tage vom

15ten bis 29sten Februar k. J. einschließlich

bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse (am Askanischen Platze 6.) unter Auslieferung der Quittungsbogen über die 3te Einzahlung zu leisten.

Auf jeden Quittungsbogen sind baar zu zahlen 24 thlr. 9 sgr. indem an Zinsen für die bisherigen Einschüsse bis ultimo Februar k. J. . . . . 5 - 21 - gutgerechnet und neue Quittungsbogen über die IV. Einzahlung ausgereicht werden.

Bei nicht prompter Einzahlung treten die Bestimmungen §. 9. des Gesellschafts-Statuts ein.

Behufs Beschleunigung der Abfertigung ersuchen wir, mit den Quittungsbogen ein deutlich geschriebenes, nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß derselben einzureichen.

Auf den vielseitig ausgesprochenen Wunsch, statt der 4ten Einzahlung von 15 pCt. gleich die ganzen restirenden 55 pCt. einzahlen zu dürfen, sind wir bereit, von denjenigen Inhabern von Quittungsbogen, welche volle Einzahlung vorziehen, solche in den gedachten Tagen anzunehmen und dagegen, so wie gegen Auslieferung der Quittungsbogen, Aktien Litt. B. auszureichen. Da letztere jedoch erst vom 1sten Januar 1849 ab an der Jahr-Dividende participiren können, so werden mit jeder Aktie außer den Dividendenscheinen vom 1sten Januar 1849 an bis Ende des Jahres 1851 noch 2 besondere Zins-Coupons auf grünem Papier per 1sten Juli 1848 und 2ten Januar 1849 (à 4 thlr.) ausgegeben werden.

Die einzuzahlenden 55 pCt. betragen pro Aktie	110 thlr. — sgr.
die auf den 1. Coupon zurückzurechnenden Zinsen pro Januar und Februar 1848	1 - 10 -
Darauf werden gutgerechnet die Zinsen der 3 ersten Einzahlungen von 90 thlr. à 4 pCt. seit 1sten August 1846 bis ultimo Februar 1848. .	5 - 21 -
und sind mithin für jede Aktie zu zahlen . . .	105 thlr. 19 sgr.

Berlin, den 15ten Dezember 1847.

Die Direktion.
Buck. L. Rellstab.

Münster-Hammer Eisenbahn.

VIII Einzahlung von Zehn Procent.

Die Aktionaire der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezugnahme auf die §§ 11. und 12. des Statuts aufgefordert,

die achte Einzahlung von
Zehn Procent

mit . . . . 9 thlr. 16 sgr. baar,
und Anrechnung der Zinsen à 4 Procent von den bereits entrichteten 70 Procent vom 25. Januar bis 25. März c. zu — - 14 -
zusammen mit 10 thlr. — sgr. pro Aktie

in den Tagen vom

18ten bis incl. 25sten März d. J.,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, unter Vorlegung eines Verzeichnisses der bezüglichen Nummern an den Herrn Gröninger, Rendanten der Kasse der Eisenbahn-Gesellschaft in Münster, oder für deren Rechnung bei dem Herrn Rentner E. Marks in Hamm gegen Bescheinigung auf den Quittungs-Bogen zu leisten.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Herren

Mendelssohn u. Comp.
und **Gebrüder Arons** } in Berlin

.. ucs ersucht und beauftragt sind, die Einzahlungen in den Tagen **vom 18ten bis 25sten März c.** in Empfang zu nehmen und die vorgeschriebenen Bescheinigungen auf den Quittungsbogen in unserm Namen auszustellen.

Münster, den 7ten Februar 1848.

Direktion der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft
von Forckenbeck. Gerbaulet. Windthorst.

Kundmachung
an die Herren Aktionaire der
Ungarischen Central-Eisenbahn
(Wien-Preßburg-Pesth u. s. w.)

Die Herren Aktionaire, welche die Einzahlung der am 2ten Januar d. J. fällig gewesenen

8ten 10procentigen Rate

bis zum 13ten Februar d. J.

nicht geleistet haben,

werden nach der Bestimmung des §. 4. der Gesellschafts-Statuten wiederholt aufgefordert, ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit binnen weitern und letzten sechs Wochen, d. i. längstens

bis inclusive 27sten März 1848,

nachzukommen, und die betreffende Quote sammt den Verzugszinsen (und zwar vom 2ten Januar bis 13ten Februar zu 4 Prozent und von dort an mit 6 Prozent gerechnet) an die Haupt-Casse der Unternehmung,

Wien, hohe Brücke No. 145.;
in Pesth, bei der Pesther Ungarischen Commerzial-Bank;
- **Berlin,** bei den **Herren Hirschfeld u. Wolff,**

oder auch - Leipzig, bei den Herren Dufour, Gebrüder u. Co., zu erlegen, widrigens selbe laut §. 5. der Statuten **der gesellschaftlichen Rechte verlustig erklärt, und die von ihnen bereits geleistete Einzahlung von 70 pCt. als Eigenthum der Gesellschaft unter Vorbehalt der derselben zustehenden Ansprüche eingezogen werden wird.**

Preßburg, den 14ten Februar 1848.

Ungarische Central-Eisenbahn.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 15. Februar Reunion-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr.

Sonnabend den 19ten vorletzter Bal masqué.

Affen-Theater, Leipziger Straße 4b

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Johanna Schreyer.

Sommer's Salons
Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 15. Febr. Gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:

1) Der Todtengräber. 3) à la Polka.
2) Der Jude in der Oper. 4) Die Steyermärkerin.
5) Das heitere Genie.

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Dienstag den 15. Februar: Große Vorstellung.
Wiederholung der Benefiz-Vorstellung der Dlle. Orsanigo.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau und auf vielseitiges Verlangen seine Vorstellungen bis zum 27sten Februar verlängern wird. A. Guerra.

Gothisches Gewölbe, Spandauer Straße 50.

Heute Dienstag drittes großes Concert mit verstärktem Orchester.

Mielentzscher Saal.

Dienstag den 15ten: **Grand Bal masqué.**

Billets a 20 sgr. sind im Comtoir, und an der Casse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr. zu haben, die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Meebon geleitet. Die Herren Noack und Hoffmann werden wie gewöhnlich eine vollständige Maskengarderobe halten

Eröffnung 9 Uhr. W. Mielentz.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 15ten Februar: Große Vorstellung.

Grand Tableaux Originale mit 4 dazu dressirten Pferden.

Zum Erstenmale: Gymnastische Uebungen der Gebrüder Daley.

Die römischen Spiele mit 3 Pferden ausgeführt von E. Renz Baron Beisele und Dr. Eisele auf ihrer Reise durch Deutschland im Circus auf dem Dönhofsplatze. Zum Schluß:

Ein Damen- und Herren-Manöver,

geritten v. 4 Damen und 4 Herren, commandirt v. E. Renz.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor

Da der Maskenball in Urenia Sonnabend den 19. Februar bestimmt stattfindet, zeigen unsern geehrten Herren Mitgliedern hiermit an das Comité der Gesellschaft Urania.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 15. Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und Fräulein Pauline Schröder. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Dienstag den 15. Februar:

= Grand Bal masqué. =

— Herr Großkopf wird am Ballabend im Lokal eine — — elegante Maskengarderobe aufstellen. Vor Beginn des — — Balles großes Concert. Eröffnung 8 Uhr. Entree 15 sgr. —

F. W. Deichmann jun.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit dem Architektur-Maler Herrn Albert Schwendy, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Wittwe Neumann, geb. Wetzel.

Elise Neumann }
Albert Schwendy } Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Albert Bauer hierselbst beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, allen unseren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Potsdam, den 9. Februar 1848.

Der Zimmermstr. Dosse nebst Frau.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Carl Adolph Hoffmann.
Emilie Hoffmann, geb. Schultze.

Berlin, den 13ten Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Wilhelm Lavalle.
Wilhelmine Lavalle, geb. Brückmann.

Entbindungen.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Henriette, geborne L...dmann, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, fi... des zeigt allen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an Heinrich Kutzki.

Berlin, den 13. Februar 1848.

Die heute nach 1 Uhr, Morgens, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Lunde, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Berlin, 14. Februar 1848. Carl Holfelder.

Die heut Nachmittag gegen 5 Uhr stattgefundene schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Hennig, von einem kräftigen Jungen, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an Christ, Stadt-Bau-Rath.

Frankfurt a. O., den 10. Februar 1848.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Amalie, geb. Rödiger, von einem muntern Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Potsdam, 13. Februar 1848. Heinrich Vogel.

Heute Nachmittag 1 Uhr wurde meine geliebte Frau Henriette, geb. Böhme, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, anzeigt Protz, Kammergerichts-Assessor.

Tempelburg, den 10ten Februar 1848.

Gestern Nachmittag wurde meine Frau Julie geb. Kamm, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich mich beehre, statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. —

Stettin, den 11ten Februar 1848. August Siewert.

Todesfälle.

Am 11ten d. M., Vormittags 9½ Uhr, schlummerte zu Luckau unsere geliebte Mutter, die verwittwete Prediger König, geborne Schlichteisen, nach langen Leiden zum ewigen Frieden hinüber. Diese Anzeige widmen allen Theilnehmenden, um stilles Beileid bittend, die trauernden Kinder.

Den heute Mittag an den Folgen eines Schlagflusses erfolgten Tod des Chefpräsidenten des hiesigen Königl. Oberlandesgerichts Friedrich von Steltzer, zeigt hiermit ergebenst an, dessen tiefbetrübte Wittwe

Caroline von Steltzer, geb. Steltzer.

Halberstadt, den 12. Februar 1848.

Das nach 12tägigem Krankenlager heut früh um halb fünf Uhr erfolgte sanfte Ableben meines theuren Mannes, des Cantors und Lehrers Carl Kluckhuhn, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an. Frankfurt a. O., den 12. Febr. 1848.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Unser jüngstes Söhnchen Paul starb heute Abend 6 Uhr an den Masern und hinzugetretenem Lungenschlage, gerade an dem Tage, an welchem er vor 8 Monaten geboren war, welches wir, statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen.

Breslau, den 12ten Februar 1848.

Der Intendantur-Rath Messerschmidt und Frau.

Auktionen.

Mittwoch den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. das gut erhaltene Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Sekretäre, Sophas, Stühle, Kommoden, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Kronen, schöne Oel-Gemälde, gold. u. silb. Cylinder- u. Ancre-Uhren, gold. Hals- u. Uhrketten, Ringe, Tuchnadeln, Ohrringe, Damenuhren, platt. Sachen, Porzellan, 2 Fernröhre, Perspective, silb. Leuchter, Tischmessern u. Gabeln, Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, wollene Fußteppiche öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss.

Bekanntmachung.

Es wird ein Termin zum Verkauf von 51 Schock 10 Stück Eisenbahnschwellen, welche auf der Ablagestelle an der Persante bei Gr. Croessin lagern auf

den 17ten März, Vorm. 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Neustettin, den 7ten Februar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Grundstück in der Potsdamer Str., nahe dem Botanischen Garten, sehr schönes Haus, Stall, Remise und Garten, passend für eine Herrschaft zum allein bewohnen, auch im Winter, ist zu verkaufen und kann die Uebergabe zu jeder Zeit stattfinden. Näheres Potsdamer Str. 73.

Rittergutsverkauf.

Ein Allodial-Rittergut in der angenehmsten Gegend der Provinz mit etwa 3000 Morgen Forst, 1500 Morgen Acker und 250 Morgen Wiese soll wegen eines Sterbefalls in der Familie verkauft werden.

Adressen erbittet man im Königl. Intellig.-Comt. zu Berlin unter S. 88.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll ein Rittergut in Westpreußen von einem Areale von 12,700 Morgen, bestehend aus

circa 1,500 Morgen Acker Ir. u. IIr. Klasse,
1,200 - guten Wiesen und
10,000 - sehr gut bestandenen haubaren Forsten, am schiffbaren Flusse belegen, aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Landschafts-Kassen-Controlleur C. Eckardt in Bromberg.

Eine, in der Nähe Berlins sehr angenehm belegene, Bau- und Reparatur- auch Brennholz berechtigte Besitzung, wozu ein 15 Morgen großer Garten, auch Aecker und Wiesen gehören, wünscht der Besitzer derselben zu verkaufen. Der Gebäude-Zustand ist gut; das Wohnhaus mit 8 heizbaren Stuben fast neu. Näheres beim Wirth Zimmerstraße 97.

Digitized by Google

Der Besitzer des Hauses Leipziger Str. 26. beabsichtigt dasselbe zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere im Büreau des Justiz-Commissarius Simonson, Brüderstr. 3., zwei Tr. hoch.

Das Lehnschulzengut zu Steinfurth bei Neustadt-Ebersw. wird am 29. d. M. gerichtlich verkauft. Dasselbe besteht aus 660 Morgen Acker, 96 Morgen Wiesen. 36 Morgen Forstgrund, 34 M. Torfstich sehr ergiebig am Finow-Canal gelegen, 4 M. Garten, Acker und Wiesen enthalten ein Thonlager dessen Ausbeute sich zur Ziegelfabrikation eignet, Garten und Wiesen enthalten ausgedehnte Mergel-Lager. Ein herrschaftliches Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude. Abgaben hat das Gut gegen 80 thlr., baare Gefälle gegen 40 thlr. Kauflustige werden hierdurch aufmerksam gemacht.

Ein Mühlengut 2 Meilen von Posen, ½ Meile von Murow-Goslin, an der Poststraße von Posen nach Bromberg, die jetzt chaussirt wird, belegen, mit einem Areal von 300 Morg. und einer 2gäng. Wassermühle, ist sofort oder zu Johannis d. J. zu verkaufen.

Der Boden eignet sich mit geringer Ausnahme durchweg zum rothen Kleebau, und die Wiesen liefern circa 45 2spän. Fuder schönes Heu. Der Acker wird in 11 Schlägen bewirthschaftet.

Die Gebäude sind im guten Zustande. Auf dem Gute haftet eine Grundsteuer von 12 thlr. und auf der Mühle eine Abgabe von 48 thlr. Der Preis ist 11,000 thlr. Auch ist der Besitzer bereit, das Gut zu parzelliren, und zwar in drei Wirthschaften a 90 Morg. und der Mühle mit circa 20 Morg.

Hierauf Reflektirende wollen sich bei dem jetzigen Besitzer Scholz zu Trojanowo M. bei Posen melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Warmsitzende **!Echauffée's!** Wasserdicht.

Bei jetziger Jahreszeit einen warmen und trockenen Fuß zu haben, ist wohl für jede Dame wünschenswerth. Wir erlauben uns daher auf die neue Erfindung des Professors Delatouche in Paris aufmerksam zu machen, durch deren Anwendung den Damenschuhen und Stiefeln die Eigenschaften gegeben werden, ganz warmsitzend zu sein, ohne Façon und Leichtigkeit der Schuhe zu beeinträchtigen. Hierdurch wird der Ueberschuh gespart und die Dame hat einen trocknen Fuß und sichern Gang. Durch mehrere schriftliche Anerkennungen auswärtiger und hiesiger achtbarer Damen können wir jede Dame von der Zweckmäßigkeit dieser Erfindung überzeugen.

Ermäßigte Preise.

Echauffée's	altdeutsch Façon, Kalbleder	1 thlr.	15 sgr.
do.	hohe Stiefel do.	1 -	25 -
do.	altdeutsch, Corduan	1 -	22½ -
do.	hohe Stiefel do.	2 -	

Franz. Damenschuh-Magazin zur Blumen-Königin, Spittelbrücke No. 3.

Attest. Die Direktion der franz. Damen-Schuhfabrik, Spittelbrücke No. 3., hat mir eine Probe des Stoffes zur Wasserdichtmachung der Damen-Schuhe eingereicht, und bezeuge ich als Ergebniß der chemischen Untersuchung desselben, daß es ein vom Professor Delatouche in Paris erfundenes Mittel ist, welches keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält und die Erwärmung der Füße, wenn es bei Fütterung der Schuhe angewendet wird, befördert.

Berlin, den 28. Oktober 1847.

Natorp, Geheimer Sanitäts-Rath.

Louis de Laval,

Königsstraße 14a.,

im Eckhause der Spandauer Straße, empfiehlt sein Lager

Schwarz wollener Waaren.

¾ br. glatte Camlott: 6½, 7½, 9, 10, 12½, 15, 17½ sgr.
¾ br. faç. Camlott: 7½ sgr.
¾ br. Twild Orleans: 10, 12, 15 sgr.
¾ br. Silk Strips: 12½, 15 sgr.
¾ br. Thybet-Merino: 12½, 15 sgr.
¾ br. Thybet 15, 17½, 20, 25 sgr.

Preise fest.

Besten staubfreien Hall. Kümmel, Fenchel, Anis und Coriander billigst

J. C. F. Neumann und Sohn, Taubenstraße No. 51.

Zu Ball- und Gesellschafts-Roben

empfiehlt

das zweite Lager v. W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,

die feinsten und elegantesten Pariser Chalys mit Atlas-Streifen in weiß, rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, die Elle zu 10 sgr. oder die Robe von 16 Ellen 5 thlr. 10 sgr.

Gaze Chambery in allen Farben, sowohl glatt als gestreift die Elle 10 sgr. oder die Robe von 18 Ellen 6 thlr.

Barèges in größter Mannigfaltigkeit die Robe von 16 Ellen 3, 4 und 5 thlr.

Gummi-Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder, letztere von 17½ sgr. an, so wie Kleiderhalter in grösster Auswahl, empfiehlt

Carl Thime jun., Mohrenstr. No. 39.

NB. Alte Gummi-Schuhe werden in Zahlung angenommen.

Ein Tafel-Piano mit vorzügl. vollem Ton, Repititionsmechanik u. Eisenplatte steht unt. Garantie Linkstr. 14. Hof p. t. zum Verkauf.

---

2 sehr schöne Mahagoni-Sopha, fast neu, mit vorzügl. elastisch Polster u. schönem Bezug, St. 9½ thlr., zu verk. Leipz. Str. 44. 1 Tr.

Messina-Apfelsinen u. Citronen u. Malaga-Citronen empfiehlt in Kisten u. ausgezählt so wie neue Cath.-Pflaumen, ¼ u. ½ Kisten, Smyrn. Feigen, Sultan-Rosinen u. fr. Datteln.

J. F. Körner, Spandauer Straße No. 27.

Alten Prima-Schweizerkäse offerire in Laiben sehr billig. Ferdinand Deicke, Königsstr. 44.

Erfurter Lewkojen-Saamen,

aus der Kunst- und Handelsgärtnerei d. Herrn F. W. Wendel, erhielt bereits die erste Sendung, welche nur die vorzüglichsten stark gefüllten Sorten in den schönsten Farben enthalten, auch nehme ich fernere Bestellungen an und ertheile Preis-Verzeichnisse.

G. Lautensack, Brüderstr. 43.

---

2 sehr schöne Schlafsophas fast neu, Stück 8½ thlr., vorzügl. elastisches Polster und schöner Bezug, zu verk. Leipzigerstr. 44 1 Tr.

Fr Nativ-Austern die sich durch weißen großen Fisch auszeichnen, besten grauen Astr. Caviar, **fr. Böhm. Fasanen das Stück 1 thlr. 5 sgr. u. 1 thlr. 10 sgr.,** frische Straßb. Pasteten à Stück 2 bis 10 thlr. empfing einen neuen Transport, und fr. Seefische à Pfd. 5 sgr. bin ich heut erwartend.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

Von Messina

ist meine zweite Ladung Apfelsinen u. Citronen im Hafen von Glückstadt angekommen. Ich empfange davon dieser Tage Sendungen und werde dafür die Preise billiger als bisher stellen.

Ferdinand Deicke, Königsstraße 44.

Kiehnen-Klobenholz.

Reelles Maaß und sehr billig Philippstr. No. 2.

Bettfedern v. 6 sgr., Daunen v. 20 sgr. a Pfd., Betten v. 6 thlr., Sprungfedern, Pferdehaar- u. Seegras-Matratzen, letztere von 1⅓ thlr., gr. Frauen- und Manns-Hemden von 15 sgr., Handtücher, fertige Bezüge, Inlette, so wie alle in das Geschäft einschlagende Artikel empfiehlt zum billigsten Preise

L. Zehden, Gertrautenstraße 27.,

Eingang Roßstraße der II. Laden.

Cotillon-Orden, Tanzordnungen,

Ballbücher rc., bekanntlich immer das Neueste und Geschmackvollste; desgleichen zu Gesellschafts-Lotterien allerliebste Nippgegenstände von 1 sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl

C. H. Westphal,

breite Straße No. 20. an der Scharrnstr.

Digitized by Google

Brust-Karamellen von Franz Schulz.

Bestes Präservativ-Mittel gegen Husten und alle Brustleiden, welche nicht allein durch den Hof-Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein, geprüft und empfohlen, sondern mir auch von vielen Leidenden, die diese Brust-Karamellen gebraucht, die lobendsten Anerkennungen gemacht worden sind; — außer der heilsamen Wirkung, haben dieselben auch einen lieblichen und reinen Geschmack, weshalb ich nicht verfehle, sie Jedermann, auf das Angelegentlichst zu empfehlen. Das Päckchen kostet 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10.,
Leipziger Straße 70., Königsstraße 49., Poststraße 14., Spittelmarkt 1., Friedrichsstraße 142.

Valencia

Schlaf- und Haus-Röcke, zur noblen und praktischen Toilette sich eignend, a 5⅓ thlr.
Gebrüder Levinstein, Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstr.

---

36 Fl. gutes Weißbier für 1 thlr. und 18 für ½ thlr. liefert frei in's Haus W. Conradt, Prenzlauer Str. 56.

7 Pfd. schönes Sparbrod f.
5 sgr., einschließlich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrößerte Einrichtung alle Tage so viel an, daß hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt heimkehren müssen, wie das im Januar leider so oft der Fall war.

Neue berl. Sparbrodbäckerei
Taubenstraße No. 1.

Ein ausgezeichneter Concertflügel, versehen mit einer einfach constr. Repititions-Mechanik, welche unter allen Umständen, also auch bei stärkster Verquillung der Taste, präcis anspricht, und gesangreiche Tafelpianos stehen zu soliden Preisen zum Verkauf Klosterstr. 81. eine Tr.

Düsseld. Weinmostrich 1 Qt. 15 sgr., 1 Glas
5 sgr., 2. Sorte (stark) 1 Qt. 10 sgr., 1 Gl. 3 sgr., Frankfurter 1 Qt. 7½ sgr., 1 Gl. 2½ sgr., und den beliebten Brandenburger 1 Glas 7½ sgr., empfiehlt G. Lautensack, Brüderstr. 43.

Ein vollständiges Inventarium, elegant und meist neu, zu einem Kaffee- und Biergeschäft, wobei auch Garten-Tische und Stühle, steht billig zum Verkauf. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Engl. Etuis mit 180 Stck. ächt engl. sortirten
Damen-Näh-Nadeln a 12½ sgr. empf. Carl Zeibig, K. Bauschule 5.

Lange dicke Italienische Macaroni-Nudeln a Pfd. 4½ sgr., bei Kisten billiger, grünen Kräuter-Käse, Sardellen, weißen und schwarzen Pfeffer, Salpeter, Ingber, diverse Sorten Reis und Reis-Gries ꝛc. empfiehlt bei Pfunden und Ctrn. sehr billig M. W. Walter, Poststr. No. 17.

Das Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen

ist von der Commandantenstraße No. 11.

nach Sparwaldsbrücke 14. 1 Tr.

am Spittelmarkt verlegt, und empfiehlt einen neu angekommenen Transport gestickter und broschirter ächter Schweizer Gardinen, gestickte, abgepaßte mit Bordures und Plain, das Fenster 2 thlr., 40 Ellen ¼ br. mit Kanten und Blumen 6 thlr., das Fenster 1½ thlr. u. s. w.

Aus Genf

— erhielt ich neue Zusendungen der feinsten goldenen und silbernen
— Cylinder-Uhren, für deren Güte und Richtiggehen ich garantire,
— so wie nicht regulirte für die Herren Uhrmacher empfehle ich
— zu wirklichen Fabrikpreisen. Die Genfer Uhren-Niederlage
— von R. M. Goldhorn,
— Königsstraße No. 30., Ecke neue Friedrichsstr., 1 Treppe.

Wegen Abreise einer Herrschaft steht ein gebrauchtes Pianoforte zum Verkauf Brüderstr. 7. 3 Tr.

Das hiesige Lager von Schlämmkreide meiner Fabrik zu Wonerberg auf Rügen ist so complettirt, daß ich eingehende Ordres bei erstem offenem Wasser prompt ausführen kann.

Stettin, im Februar 1848. J. F. Müller.

Schwarz seidene Mantillen

elegant und modern gearbeitet offerirt
in sehr gutem Taffent zu 3½ und 4 thlr.,
in schwerem Moirée zu 5 und 6 thlr.,

R. Oppenheim,
Jerusalemsstraße No. 28.,
Ecke der Kronenstraße.

Magdeb. Sauerkohl so schön in Qualität wie er nicht besser existirt a Pfd. 1 sgr., vom 20. ab billiger, empfehle nebst schönem Blumenhonig a Pfd. 3 sgr.
H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemsstr. 8.

Ein guter Kistingscher Flügel ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen, Alexandrinenstr. 79. eine Treppe hoch.

Stiefel-Wichse von ausgezeichneter Güte, welche einen schwarzen, stehenden Glanz giebt und das Leder weich macht, ist zu haben bei Gutkorn, Prenzlauer Str. No. 28 a.

Vermiethungen.

Dorotheenstr. No. 28. (vis-à-vis Schadowstr.) ist zum 1sten April eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Lindenstraße 5. ist eine freundliche Wohnung, Bel-Etage, 1 Hofwohnung par terre und 1 Stube mit Holzgelaß zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Lindenstr. 81. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben zu Ostern und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe mit oder ohne Pferdestall sogleich zu vermiethen.

Meßlokal in Frankfurt a. O.,
im Freihause, am Markt, ist ein großer Laden nebst Zubehör zur nächsten und folgenden Messen zu vermiethen. Näheres daselbst.

Luisenplatz No. 7. (Ecke der Luisenstrasse) ist zum 1. April eine Parterrewohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen. Nähere Auskunft Luisenplatz No. 7. zwei Treppen hoch.

Zum 1sten April c., oder früher, sind hinter der Garnison-Kirche No. 2.:
a) Bel-Etage 2 St., 1 Kamm. u. 1 Küche nebst Stallungen zu 6 oder auch 10 Pferden, das Ganze für einen Fuhrherrn passend;
b) eine Giebel-Wohnung zu 34 thlr.
zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Unter den Linden No. 23. ist eine Wohnung für 60 thlr. zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Unter der Stechbahn No. 5. ist ein Laden zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst

Schlossfreiheit No. 6. drei Treppen hoch sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere par terre rechts im Laden.

Neue Grünstraße 15. ist eine freundliche Wohnung in einem ruhigen Hause zu vermiethen. Näheres 1 Tr. beim Wirth.

Leipziger Str. 67. ist eine (1 Tr. hoch belegene) freundliche Hofwohnung von 2fenstr. Stube, 2fenstr. Kammer, kl. verschliessbarer Flurküche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenboden an eine ruhige Familie zum 1. April billig zu vermth. D. N. b. Wirth

Digitized by Google

Im Hause Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112a. oder b.) sind herrschaftliche Wohnungen in der Bel-Etage und 3ten Etage von resp. 9 und 6 Piecen mit Balcons und Gartenlauben nebst Gartenpromenade sogleich oder zu Ostern zu vermiethen; auch kann Stallung, Wagenremise und Zubehör hergegeben werden. Nähere Auskunft beim Wirth, Maler Krone, Leipziger Str. No. 14.

Am Exercierplatz vor dem Brandenburger Thor, Eckhaus von Seegersdorf, sind zwei Wohnungen im Preise von 350—275 thlr. mit Balkon und Erker-Ausbauten sogleich zu beziehen und vom 1. April ab zu vermiethen.

Die complett eingerichtete Bel-Etage Hausvoigtei-Platz No. 4. ist sogleich für den Preis von 400 thlrn. zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden.

Hinter der Bau-Akademie No. 2. eine Treppe hoch ist die herrschaftliche Bel-Etage des nach der Niederlagstr. No. 7. durchgehenden Hauses, bestehend aus einem großen Saale, acht heizbaren Zimmern, einem Alkoven, vier Kammern, Küche, Kellern x. mit und ohne Stallung und Remise zum 1sten April d. J. zu vermiethen, täglich Morgens von 11 Uhr an zu besehen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Eltze.

In dem herrschaftlichen Hause neue Grünstraße No. 24. ist die Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben und 1 Saal nebst gemeinschaftl. Waschhause und Trockenboden und sonstigen großen Räumlichkeiten, mit Benutzung der Gartenpromenade, für den jährl. Miethspreis von 300 thlr. zu vermiethen. Das Weitere hierüber ertheilt die Frau Com.-Räthin Albrecht, Krausenstraße 30. eine Treppe, Vormittags bis 11 Uhr.

Neue Promenade No. 6. ist die Bel-Etage vom 15. April c., eine Hälfte der zweiten Etage, so wie eine Hofwohnung von 4 Piecen vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres daselbst par terre links, V.-M. bis 10 Uhr, N.-M. v. 3—4 Uhr.

Hirschelstraße No. 4. ist in der Bel-Etage eine Wohnung von einem Salon, vier geräumigen Zimmern, Küche, Kammern x. zum 1. April d. J. zu vermiethen. Preis 280 thlr., wobei Mitbenutzung eines Gartens. Näheres beim Wirth 2 Tr. hoch rechts.

In einer Provinzialstadt in der Nähe von Berlin ist ein Gasthof zu vermiethen. Das Nähere Linienstraße 6. beim Wirth.

Die Bel-Etage

Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr., bestehend aus 7 Piecen, ist zu vermiethen.

Werderschen Markt No. 4a. ist die 2te Etage zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Die Kleiderhandlung von L. Ury

Spandauer Straße 44., kauft und zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Für Pfandscheine, Gold, Silber, Tressen, Münzen u. Uhren wird der höchste Preis gezahlt Münzstr. 28. p. t. rechts.

Ein nicht zu großes Gut, guter Boden, mit reiner Landwirthschaft und besonders Schäferei wird zu kaufen gesucht, und kann nöthigenfalls rein ausgezahlt werden. Selbstverkäufer wollen baldigst ihre Adressen franco dem Königl. Intelligenz-Comtoir unter R. 88. einreichen.

Eine Bayrisch-Bier-Brauerei oder ein kleiner oder großer gewölbter Raum, um 2 Kessel zu stellen, mit oder ohne Haus, wird zu miethen oder kaufen zum 1. April verlangt. Adressen Wollankstraße 24. im Laden.

Eine Lokalität, welche sich zu einem Fabrikbetriebe eignet, mit Feuerungs-Anlage, Kellereien und geräumiger Wohnung versehen ist, sowie in beliebiger Gegend der Stadt gelegen sein kann, wird bei Angabe des Preises vom 1. Okt. d. J. ab auf mehrere Jahre von einem reellen Manne zu miethen oder auch zu kaufen gesucht. Adr. werden im Intell.-Comtoir sub H. 89. erbeten.

Es wird zum 1. April von einem reellen Miether, in einer guten Gegend, ein anständiges Kaffeehaus oder ein passendes Lokal dazu gesucht. Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse unter W. 88. im Intell.-Comtoir abgeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Landsberger Straße No. 35.

Berlin den 11. Februar 1848. Friedr. Wilh. Vorstein.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

C. G. Kriegel, neue Promenade 4., Inhaber der einzigen von den Herren Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft autorisirten merkantilischen Versorgungs-Anstalt, erlaubt sich den geehrten Herren Prinzipalen und Handlungs-Gehülfen, sowie den Eltern und Vormündern, deren Söhne und Pflegebefohlene sich der Handlung widmen wollen, seine Anstalt in gütige Erinnerung zu bringen, und wird das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten bemüht sein.

Da in den öffentlichen Blättern fast täglich Stellen für Handlungs-Gehülfen ausgeboten werden, daß es den Anschein gewinnt, als sei am hiesigen Platze Mangel an Engagements Suchenden, so bemerkt derselbe, daß in seinen Listen stets eine bedeutende Zahl notirt ist, so daß er bei jedem Auftrag den resp. Herren Prinzipalen eine gute Auswahl empfehlen kann.

Ebenso finden aber auch wirklich brauchbare und besonders gut empfohlene Handlungs-Gehülfen fast immer Stellen angemeldet.

Ein Oekonomie-Inspektor, der einige Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich oder zu Ostern eine Stellung. Adr. erb. man im Königl. Intell.-Comtoir unter B. 89.

Ein junger Mann, der im Stande ist allen entsprechenden Anforderungen Genüge zu leisten, wünscht als Comtoirbote ein Engagement. Gütige Adressen sub M. 89. bitte im Intell.-Comtoir abzugeben.

Ein Lehrling wird verlangt vom Kupferschmidt-Meister C. A. Kerkow, Poststraße 19.

☞ Ein, mit den Kanzlei- und Registraturgeschäften bekannter Mann, kann eine mit guten Gehalts-Bedingungen verbundene Stelle als Schreiber bei einer städt. Verwaltungs-Behörde nachgewiesen erhalten durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

= (Offene Stellen.) 1 Buchhalter für ein Engros-Geschäft — 2 Commis für Manufakturwaaren-Geschäfte — 3 Commis in Material-, Tabacks- und Destillations-Geschäften — 1 sicherer zuverlässiger Mann zur Verwaltung von Grundstücken — 1 Rechnungsführer — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Zuckersiedermeister — 1 Revierjäger — 3 Comtoirboten — so wie ein Ober-Kellner — 1 Koch — 1 Gärtner und 1 herrschaftlicher Diener nach außerhalb werden sofort verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. zwei Treppen.

Ein in seinem Fache gründlich gebildeter Feldmesser, und schneller und guter Zeichner, der bereits seine Militairpflicht erfüllt hat, sucht am hiesigen Orte als Gehülfe sofortige Beschäftigung. Adressen nimmt das Intell.-Comtoir sub L. 89. an.

Eine gesunde u. kräftige Amme kann sich melden Blumenstr. 74. par terre.

Für eine der renommirtesten Cigarren- und Tabackshandlung wird ein Lehrling von hier oder von außerhalb, zu Ostern oder Johannis, gesucht. Adr. werden unter S. 89. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

= 1 Wirthschafts-Inspektor — 1 Hauslehrer — 3 Commis — 1 Expedient — mehrere cautionsf. Comtoirboten, so wie 1 Wirthschafterin — 1 perfecte Köchin u. mehrere Schänk- u. Ladendemoiselles n. aussh. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154. n. d. Linden.

Eine tüchtige Köchin und ein Hausmädchen, welches nähen, waschen und plätten kann, werden zum 1. April verlangt. Zu melden Königsstr. 10. 1 Tr. Vormittags 9½—10½, Nachm. 3½—4½ Uhr.

Geld-Verkehr.

Gesuch

eines pupillarisch sicheren Kapitals.

9000 thlr. ☞ a 5 pCt. zur **ersten** Hypothek werden auf ein Gut, nahe bei Berlin, welches im vorigen Jahre für 53,000 thlr. erkauft ist, von dem Besitzer gesucht. Nähere Auskunft werden die Herren **B. Burchardt u. Söhne** in Berlin Spandauer Str. 50. zu ertheilen, die Güte haben.

100 thlr. werden zu guten Zinsen und vollkommener Sicherheit (Garantie eines Eigenthümers) gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub O. 89.

50 thlr. als Darlehn werden bis Ostern gegen gute Zinsen und bedeutende Vergütigung von einem sichern Herrn gesucht. Adressen unter G. 14. werd. in d. Voss. Zeit.-Exped. (breite Str. 8.) erb.

Digitized by Google

Die auf dem Grundstück Reinikendorfer Str. 22. eingetragene hypoth. Forderung von 550 thlr. soll wegen Leistung einer Caution schleunigst mit Verlust cedirt werden. Näheres Augustſtr. 21. zwei Tr. b. 1ste Klingel.

Gestohlene und verlorene Sachen.

3 neue Batist-Taschentücher mit Kanten, sind vom Lustgarten bis Jägerstr. verloren gegangen. Gegen gute Belohnung wird dringend gebeten, dieselben abzugeben Schloßfreiheit No. 7. bei Herrn Stöcker.

Wer am Montag den 11. Februar, Vormittags zwischen 9 u. 10 Uhr, ein dünnes Heft in Folio-Format mit blauem Umschlag und der Aufschrift: Physik, enthaltend mathematisch-physikalische Rechnungen, auf dem Wege vom Mühlendamm bis zur Charlottenstraße gefunden hat, wird dringend gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung Poststr. 23. schleunigst abzugeben.

Es ist am 14ten dieses eine Schnalle mit Granaten verloren worden; wer sie Köthener Straße No. 44. zwei Treppen hoch links abliefert, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

1 Thaler Belohnung
dem Wiederbringer einer in der Königsstraße verlorenen Brieftasche, enthaltend für jeden Fremden werthlose Papiere, bei

F. Retter, Kronenstr. 49.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesf.) Drei Wünsche.
d. H. R. B. an I. M. K.
1) G. a. g. d. z. l.
2) R. W.
3) m. T. L. w. f. z. g.

Damen welche ihre Entbindung ruhig abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme und Pflege bei der Stadt-Hebamme Wittwe Barby in Charlottenburg, Berliner Straße 46.

Meinen jüngst übernommenen freundlich und gut eingerichteten Gasthof zum schwarzen Adler, am Paradeplatz hierselbst, empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung strengster Solidität. Gleichzeitig empfehle ich das damit verbundene Produkten-, Commissions-, Speditions, Wein- u. Cigarren-Geschäft.
Cüstrin, im Februar 1848. Carl Meyer.

Eine Braunkohlen-Niederlage ist zu vergeben. Näheres Königsstraße No. 61. drei Tr. l. bis 12 Uhr Morgens.

Excentrische Mahlmühlen.

Bezugnehmend auf meine früheren Annoncen in diesen Blättern mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jetzt die bekannten Bogardus-Mühlen in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Construktionen billig erbaue.

1) Handmühlen mit einfachem Vorgelege zu 11" großen Scheiben für 150 thlr.
2) Handmühlen mit doppeltem Vorgelege zu 11" großen Scheiben für 175 thlr.
3) Kraftmühlen zu 13" großen Mahlscheiben.
4) Kraftmühlen zu 20" großen Mahlscheiben.
5) Farbenmühlen mit vollständigem Vorgelege 250 thlr. Pr.-C.

Die Construktion obiger Mühlen verändere ich nach Aufgabe des Gegenstandes, welcher darauf gemahlen werden soll. Die Handmühlen sind namentlich für die geehrten Herren Gutsbesitzer empfehlenswerth, und fertige ich eine eigene Art Mahlscheiben an, welche das Getreide rein ausmahlen. Versuche, welche ich mit No. 2. anstellte, zeigten, daß bei gewöhnlicher Kraftanstrengung mit zwei Mann in einer Stunde circa 1⅓ Scheffel Roggen-Futterschrot erzielt wurden. Weizen schrotet die Mühle ziemlich fein 18 Metzen pro Stunde, welche mit den genannten Scheiben in 2 Stunden ganz fein gemahlen wurden. Bei Roggen ist das Quantum nur 11 Metzen. — Die Mühlen eignen sich zum Enthülsen und Zermahlen von Hülsenfrüchten, auch für Düngergyps 2c. und sind also jeder Landwirthschaft von großem Nutzen. In meiner Werkstatt stehen die verschiedenen Mühlen zur Ansicht.
Berlin, den 9ten Februar 1848.

G. Sigl, Maschinenbau-Anstalt,
Chausseestraße No. 23.

Die Erben des am 17. d. M. zu Passow verstorbenen Herrn Kreis-Deputirten v. Dieringshofen beabsichtigen die Theilung des Nachlasses sowie auch die Auseinandersetzung mit dem Nachfolger im Fidei-Commiß-Gute Passow.

Im Auftrage derselben mache ich dies hierdurch bekannt, und fordere die etwanigen Gläubiger des Erblassers mit Bezugnahme auf die Vorschriften des §. 137 bis 141. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts hierdurch auf: mir ihre Forderungen so schleunig als möglich unter abschriftlicher Mittheilung der in ihren Händen befindlichen Urkunden anzuzeigen, damit sie im Inventario mit aufgenommen werden können, und damit das Weitere wegen ihrer Berichtigung veranlaßt werden kann.
Schwedt, den 25. Januar 1848.

Der Justiz-Rath Luckwald.

Pycckoe ypoki. d. Schleuse 3. eine Treppe.

Ein Gasthofsbesitzer, von sehr gefälligem Aeußern, und guter Bildung, wünscht sich mit einer Dame zu verheirathen, welche wahrhaft glücklich und angenehm leben will, über 6000 thlr. Vermögen frei verfügen kann, welches auf sein Grundstück hypothekarisch eingetragen werden soll. Besonders werden Vormünder und alleinstehende Damen gebeten diese wohlmeinende Adresse beachten zu wollen, auf Ehrenwort discret zu bleiben zugesagt, aber nur Adr. in denen sich unverhohlene Wahrheit ausspricht unter V. 88. im Intell.-Comtoir entgegengenommen, und Adressen von außerhalb, bis zum 19ten d. M. abgeholt.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Herren Curatoren des Siegfried Meyer'schen Nachlasses in den Blättern vom 24sten Januar c. zeige ich hiermit an, daß nicht bloß die Einlösung der mir übertragenen, aus dem Pfandgeschäft des Pfandleihers **Siegfried Meyer** herrührenden Pfänder bei mir stattfindet, sondern ich auch bereit bin, von denjenigen Pfandschuldnern welche zur Einlösung nicht sogleich im Stande sein sollten, die betreffender Pfänder, zur Vermeidung des **bevorstehenden öffentlichen Verkaufs**, gegen Entrichtung der weitern gesetzlichen Zinsen, in mein eigenes Pfandgeschäft, welches zur Annahme und Herausgabe von Pfändern **täglich bis Abend 7 Uhr geöffnet ist**, hinüberzunehmen.

Martin Goldberg,
Klosterstraße 50. 51., der Singuhr gegenüber.

Den Laufburschen Ludwig Santz habe ich aus meinem Geschäfte entlassen. G. Cunow, Belle-Alliancepl. 14.

Reelles Heirathsgesuch

Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, der im Begriff steht, in einer lebhaften kleinen Stadt ein Geschäft zu übernehmen, sucht, da seine Mittel dazu nicht ausreichen, eine Lebensgefährtin mit ca. 4000 thlr. Vermögen, die hypothekarisch sicher gestellt werden können. Damen, welche geneigt sind, darauf einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse unter Z. 87. im Intelligenz-Comtoir vertrauungsvoll niederzulegen und der strengsten Diskretion versichert zu sein.

Für einen Reisenden der jährlich 2mal die Mark, Pommern, Mecklenburg und Hamburg, so wie die sächsischen Fürstenthümer bereist und durch hiesige Häuser gut empfohlen werden kann, wird noch ein verkäuflicher Artikel zur Mitnahme gesucht.
Adressen unter U. 90. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Jedes Hühnerauge vertreibe ich innerhalb 5 Minuten ohne Schmerz. Albrecht, Hühneraugen-Operat., Behrenstr. 12.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung a 2½ sgr., auß. d. Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. 1 Tr.

K. concessionirte
Privat-Entbindungs-Anstalt
zu Ahrweiler, Reg.-Bezirk Koblenz.
Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt auf portofreie Anfrage
Dr. med. C. Präſſar, Distriktsarzt in Ahrweiler.

Alle Arten Vögel u. vierfüßige Thiere werden ausgestopft bei Kolbe, Splitgerbergasse No. 1., 2 Treppen.

Bei einem bei mir verübten Einbruch, ist es den Dieben, trotz der angestrengtesten Versuche, nicht gelungen, einen von dem Herrn Fabian gefertigten feuerfesten Schrank zu öffnen; obgleich sie im Besitz des Reserve-Schlüssels waren, welchen sie sich aus einem andern Behälter bemächtigten.

Beerend,
auf Klein-Beeren.

Mit Bezug auf obiges Zeugniß, empfehle ich meine feuerfesten Geldschränke mit Brama-Schlössern, wie auch mit und ohne Combination.

M. Fabian,
Schlosser-Meister,
neue Friedrichsstraße No. 39.

Digitized by Google

Anzeige für Reisende

nach Amerika.

Zur Ueberfahrt von Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans kann ich vorzügliche Gelegenheit zum billigsten Preise anweisen. Ich halte mich einige Tage in Berlin auf und ertheile wegen der Bedingungen Morgens zwischen 7 a 9 Uhr und Nachmittags zwischen 12½ a 2 Uhr gern jede erwünschte Auskunft. Mein Logis ist bei Hrn. C. H. Debel zum Kronprinzen in der Königsstraße. D. G. Augener aus Bremen

Mr. F. J. Jullien de Rotterdam,

Reisender des Mr. **Jules Riottot,**

Papier-Tapeten-Fabrik in **Paris.**

Nach einer uns so eben von Mr. Jules Riottot zugekommenen Correspondenz d. d. Paris den 9 Februar mangeln sowohl diesem Hause selbst, als auch den nächsten Angehörigen seit länger als 6 Wochen alle Nachrichten über den Verbleib des obengenannten Herrn. Die Eltern desselben sind über diese Ungewißheit um so mehr in die tiefste Betrübniß versetzt, als derselbe kurz zuvor in Hamburg krank darnieder gelegen hatte. Wer daher über den jetzigen Aufenthalt des Genannten nähere Auskunft ertheilen kann, wird ergebenst ersucht, solche geneigt ungesäumt den Unterzeichneten mitzutheilen.

Da dem gedachten Reisenden zunächst die Tour von Lübeck über Rostock, Greifswald, Stralsund, Stettin nach Berlin aufgegeben war, so werden besonders die Herren Hôtelbesitzer dieser Städte auf vorstehende Annonce aufmerksam gemacht. Berlin, den 13ten Februar 1848.

Gebrüder Hi'd. brandt,
Papiertapeten-Fabrikant, Brüderstr. 17.

Ich mache hiermit bekannt, meiner Tochter Amalie Auguste Grünefeldt nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Zahlung Niemanden einstehe. F. Grünefeldt, als Vater.

A. M. Rosenberg, Klosterstraße 88.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum, wie auch meinen hiesigen u. auswärtigen Freunden u. Gönnern ergebenst an, daß ich von meiner schweren Krankheit durch den Beistand des Allmächtigen so weit hergestellt bin, daß ich mein Geschäft mitführen kann. Gleichzeitig sage ich meinen werthen Freunden, welche mir in meiner schweren Krankheit die liebevolle Theilnahme bewiesen haben, meinen herzlichsten Dank. D. D.

Markgrafenstraße No. 17.

empfiehlt sich den geehrten Damen u. Herren mit dem saubersten Handschuh-Waschen u. Färben aller Arten; für 1 Paar Glacé-H. 1 sgr. 3 pf., und waschlederne 1 sgr. zu waschen. Auch werden daselbst vom Waschen u. Färben gute zurückgebliebene Handschuhe von 2 sgr. an verkauft.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteiplatz No. 12, empfiehlt Dominos für Herren und Damen von 15 sgr., schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an; auch werde ich zu dem am Dienstag den 15. Febr. im Friedrich-Wilhelmsstädtschen Casino stattfindenden Grand Bal masqué im Lokal eine vollständige Garderobe aufstellen und auch da Dominos für Herren u. Damen von 15 sgr. an vermiethen. Nur ich allein bin im Stande, auswärtigen Gesellschaften eine neue u. schöne Garderobe zu stellen. Masken zu Fabrikpreisen. F. G. Großkopf.

Zum Masken-Ball bei Mielentz

empfehlen Dominos, Chauve souris und Charakter-Anzüge für Herren und Damen, bekanntlich in größter Wahl und zu billigsten Preisen. Im Ball-Lokal haben wir wie gewöhnlich ebenfalls eine vollständige Masken-Garderobe aufgestellt.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Eine Restauration

guten Rufes, verbunden mit Mittagstisch und Weißbier-Geschäft will der Besitzer, da er derselben nicht selbst vorstehen kann, vielmehr solche seit Jahren bewirthschaften läßt, an einen thätigen, dieses Geschäft kundigen Mann vermiethen, und das Inventarium käuflich überlassen. Das Lokal ist anständig und in der Bel-Etage gelegen. Der Abgeber ist der Wirth selbst, daher die Uebergabe beliebig geschehen kann. Nähere Nachricht wird der Kaufmann Ferdinand Müller, Behrenstr. 1., die Güte haben zu ertheilen.

Heute Dienstag empf. f. fr. Blut- u. Leberwurst.

F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., a. d. Friedrichsstraße.

Feuerfeste Geldspinden und Drehmaschinen

für Hutmacher verfertigt der Schlossermeister Benecke, gr. Hamburger Str. No. 4.

Heute Dienstag empfiehlt seine frische **Blut- u. Leberwurst**
F. Niquet, Jägerstraße No. 41.

Rothes Restauration, Werderstr. 5., Ecke der Oberwallstr., Bel-Etage. — Mittagstisch von 12—6 Uhr, Abendtisch von 6 Uhr ab, mit stets frisch, aufs Beste zubereiteten Speisen, Abonnement zu 5, 6 und 8 thlr.

Donnerstag den 17ten d. M., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 12ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ B.; 4proc. 88 B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 51 G.; Bankaktien 1880 G.; Loose zu 500 Fl. 152½ G., zu 250 Fl. 112½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 54½ G.

Amsterdam, den 10. Februar. Integr. 54½.

Paris, den 10. Februar. 3proc. Rente 74, 10; 5proc. Rente 116, 75. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 295; (l. U.) 197, 50; Orleans 1175; Paris-Rouen 866, 25; Nordbahn 538, 75.

Berliner Börse.

Montag den 14. Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. See-				do. do.	3½	91½	—
hdl. a St. 50 th.	—	92½	—	Pommersche do.	3½	93	92½
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
Verschreib. . .	3½	88½	88	Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	—	—*)

*) Gem. 112½ a 111½.

Geld-Cours.

	Brf.	Glb.		Brf.	Glb.
Friedrichsd'or	13[illegible]	13[illegible]	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Mk.	3½	86½	85½
Litt. A. u. B.	—	114½	113½	do. do. Priorit.	4	94½	93½
do. Prioritäts	4	94½	93½	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl.-Hamburg.	4	99½	—	do. do. III. Serie	5	—	101½
do. Prioritäts-	4½	100½	—	Oberschles. Litt. B.	3½	98½	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	90½	—	Pr. Wilh. (Steele-			
do. Priorit.-Obl.	4	92½	92	Vohw.) Priorit.	5	99½	—
do. do. do.	5	101½	101½	Rheinische	—	84½	83½
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	do. Stamm-Pr.	4		
Cöln-Mindener	3½	93½	92½	Thüringer	4	88½	—
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Wilhelmsb. (Cos.-		79½	—
Düss. Elberfeld.	—	98½	—	Oderb.) Priorit.	5		
Magd.-Halberst.	4	118½	117½			102½	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94½	94½
b. Hope 1. Anl.	4	93	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl.	—	100	—
2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	111½	111½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	82½	82½	Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	—	15½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	62½	—	Sächs.-Bayer.	4	90½	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	72½	71½	Magd.-Wittb.	60	65½	—
Berg.-Märk.	80	75	74	Nordb. - Frie-			
Brl.-Anh. L. B.	45	109	108	drich-Wilh.	80	54½	53½
Kassel-Lipstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	60	81½	80½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 39. Mittwoch den 16. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 16ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Land- und Stadtgerichts-Rath, Gerichts-Kommissarius und Bergrichter Wipprecht in Ziegenrück, Regierungs-Bezirk Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor Albrecht zu Neuenburg zugleich zum Kreis-Justizrath des links der Weichsel belegenen Theils des Kreises Marienwerder zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Weimar abgereist.

Bekanntmachung.

Die Kandidaten der Baukunst, welche entweder in dem ersten diesjährigen Termine die Vorprüfung als Staats-Baumeister oder Bau-Inspektoren, oder bis zum Oktober d. J. die mündliche Prüfung als Privat-Baumeister abzulegen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, vor dem 15ten März c. sich schriftlich bei uns zu melden, worauf den Ersteren das Weitere eröffnet und den Letzteren der Termin zu ihrer Prüfung in den Natur-Wissenschaften angesetzt werden wird. Meldungen, die nach dem 15. März c. eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Königl. Ober-Bau-Deputation.

Inland.

Berlin, den 15ten Februar.

Wir haben heute die traurige Pflicht, das Hinscheiden unseres verdientesten Veteranen der Armee, des General-Feldmarschalls von Boyen anzuzeigen. Vor 14 Tagen bildete sich bei ihm eine Anschwellung der Drüsen am Halse, welche in ein Geschwür überging. Die Anwendung erweichender Mittel blieb erfolglos. Am Sonnabend fand eine Consultation der Aerzte statt, nach welcher am Sonntag Mittag durch einen Einschnitt in das Geschwür die Entleerung desselben versucht werden sollte. Der über Nacht eingetretene verschlimmerte Zustand des Kranken machte jedoch diese Operation schon Sonntags früh nöthig; leider hatte sie nicht den gewünschten Erfolg und heute früh um 3½ Uhr verschied der Feldmarschall, nach schweren Leiden, jedoch im vollen Besitz seiner Verstandeskräfte, betrauert von Allen, die ihn kannten, im 77sten Jahre seines thatenreichen Lebens. — Ueber die Bestattung ist noch nichts beschlossen. Man vermuthet, daß der Dahingeschiedene eigene Anordnungen darüber getroffen hat, und diese sollen, wenn sie sich vorfinden, nach dem Willen Sr. Majestät des Königs, genau erfüllt werden.

— Nur im flüchtigen Umriß vermögen wir in diesem Augenblick die bedeutungsvolle Lebensbahn des so hoch hervorragenden Mannes zu zeichnen. Im Jahre 1771 in Ostpreußen geboren, trat Hermann von Boyen, der Laufbahn des Vaters (den er als Obristlieutenant schon in seinen Knabenjahren verlor) folgend, im Jahr 1783 bei einem Infanterie-Regimente in Königsberg als Frei-Korporal ein. Im Jahre 1784 wurde er Secondelieutenant, und besuchte sodann drei Jahre die Kriegsschule in Königsberg, wobei er zugleich Vorlesungen an der Universität, unter andern bei Kant hörte. Er nahm an den Kriegsereignissen im Jahre 1794 in Südpreußen Theil. Beim Ausbruch des Krieges 1806 erhielt er seine Stellung im Generalstabe des Herzogs von Braunschweig. In dieser düstersten Zeit für das Vaterland, aber der lehrreichsten für den Krieger, durchlief er die unteren Grade des Offizierstandes. Er ward 1808 zum Major ernannt, und widmete sich von nun an hauptsächlich jenen großen von Scharnhorst geleiteten Maaßregeln, welche die Wiedergeburt des preußischen Heeres zum Ziel und zur Folge hatten. Von wichtigem Einfluß wurde er besonders dadurch, daß er vom Jahr 1810 an, den Militairvortrag im Kabinet des Königs erhielt. Im Jahr 1812 veranlaßten die politischen Verhältnisse sein Ausscheiden aus dem preußischen Dienste; er erhielt den Abschied als Obrist. Wie er in dieser verhängnißvollen Zeit rastlos vorbereitend, Freunde werbend, Kräfte weckend, vaterländische Gesinnungen anregend, gewirkt, darauf ist noch jüngst in einem so geist- als kenntnißreichen Vortrage öffentlich hingedeutet worden. Boyen ging nach Wien und Petersburg; den ganzen Umfang seines dortigen Wirkens wird erst eine spätere Geschichte enthüllen. Vielleicht, es ist dies eine schöne Hoffnung, hinterläßt er selbst Denkschriften darüber, die nunmehr der Oeffentlichkeit anheim fallen könnten. Als Preußen sich zum Kampf erhob, um Ehre, Ruhm, Selbstständigkeit und Freiheit wieder zu gewinnen, da war natürlich Boyen wieder mit der Erste in den Reihen. Er begab sich zum Könige nach Breslau; ihm ward der Auftrag sich als Generalstabsoffizier in das Russische Hauptquartier nach Kalisch zu begeben. Mit diesem ging er nach Sachsen, und nahm Antheil an dem Ruhm von Groß-Görschen. Als nach dieser Schlacht die Heere sich zurückzogen, ordnete Boyen von Berlin aus, die Rüstungsmaaßregeln in den Marken, und die Vertheidigungsanstalten in der Hauptstadt. Den übrigen Theil der Feldzüge machte er als Chef des Generalstabes des dritten Armeekorps unter dem General Bülow mit. Nach dem Frieden ward er Kriegsminister und verblieb in dieser bedeutungsvollen Stellung bis zum Jahre 1819. Weshalb er damals aus seiner Wirksamkeit zurücktrat, ist allgemein bekannt. Ueber zwanzig Jahre lebte er in tiefer Zurückgezogenheit, größtentheils in Charlottenburg, bis er durch des jetzt regierenden Königs Majestät wiederum auf seinen wichtigen Posten als Kriegsminister zurückberufen wurde. Wie er seitdem unter uns gewirkt, wie er noch zuletzt die Ehren der höchsten kriegerischen Stellung empfing, ist in zu lebendiger Erinnerung, als daß es eines Worts darüber bedürfte. Sein Charakter war Ehre, Muth, Aufrichtigkeit, Biederkeit; dem edelsten Herzen gesellte sich ein edler klarer Geist; die Macht seiner Persönlichkeit, zumal aber die Gewalt seiner Rede, waren unwiderstehlich. Wenige seiner gewichtigen Worte reichten oft hin, die glühendste Begeisterung zu entzünden, denn er sprach aus tiefster Brust, aus innerster Empfindung, und so traf er jedes Herz. Zumal auf den Festen der Freiwilligen, wenn die Hoch-Zeit des Vaterlandes seine Seele entflammte. In seinem Gedicht „der Preußen Losung“ hat er uns ein Volkslied im höchsten Sinne des Wortes hinterlassen. Möge denn sein Andenken unauslöschlich im Volke leben, dem er in schwerer, wie in glanzender Zeit das würdigste Vorbild war.

— In der Deckerschen Hof-Buchdruckerei ist jüngst ein Prachtwerk fertig geworden, das uns in mehr als einer Beziehung zum Stolz gereichen darf. Es ist das Tagebuch Sr. K. Hoh. des Prinzen Adalbert, von seiner Reise nach Brasilien. Dasselbe enthält in einfacher, anspruchsloser und doch fesselnder Erzählung die Schilderung der merkwürdigen Landschaften und Städte, welche der hohe Reisende besucht hat, so wie die aller sonstigen Erlebnisse. Daß demselben hier ein außerordentlicher Reichthum des Stoffes zu Gebote stand, darf nicht erst gesagt werden. Das Werk beginnt sogleich

Digitized by Google

mit einer höchst interessanten Besteigung des Aetna; von dort werden wir nach Gibraltar, nach den Azoren, und so dem Ziele der Reise entgegen geführt. Landcharten und Pläne in großer Zahl begleiten den Text, z. B. ein Grundriß der Alhambra u. s. w. Neben dem gedruckten Werk ist auch noch ein artistisches in großem Folio-Format ausgegeben, welches nur Zeichnungen, Skizzen und ausgeführtere, von der Hand des hohen Reisenden enthält, und uns in diesen eine Fülle eigenthümlichster, oft wunderbar romantischer Ansichten jenes fernen Welttheils darbietet. — In typographischer Hinsicht und was die sonstige Ausstattung anlangt, darf sich das Werk den schönsten dieser Art zur Seite stellen, und gereicht uns also auch in dieser Beziehung zum vaterländischen Ruhm.

— In der vorvergangenen Nacht hatte hier blinder Feuerlärm statt.

Potsdam, den 13. Februar. (Verspätet.) Die Freiwilligen aus den Kriegesjahren 1813–15 feierten auch in diesem Jahre am 3. Februar ihr Erinnerungsfest in einem dazu entsprechenden decorirten Saale, in dem hiesigen Bahnhofsgebäude. Der Vorsitzende des Vereins (Camerad Stöpel) war wegen Krankheit behindert, der Feier des Festes beizuwohnen, und statt seiner hatte den Vorsitz der Camerad von Wangenheim übernommen, welcher auch den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Königlichen Hauses ausbrachte.

Potsdam, den 14ten Februar. (Privatmitth.) Heute gab ein Unglücksfall wieder einen Beweis, wie gefährlich es ist, wenn die Streichzündhölzer nicht so sorgfältig verwahrt werden, daß Kinder nicht dazu kommen können. In einer Arbeiterfamilie spielten drei von den Eltern allein gelassene und während sie auf Arbeit gegangen waren, eingeschlossene Kinder mit solchen Zündhölzern, und ein vierjähriger Knabe verbrannte sich dabei so stark die Kleidung und den Unterleib, daß er, als Nachbaren durch den Rauch und das Geschrei der Kinder veranlaßt, die Thür einzuschlagen, todt unter dem brennenden Bette hervorzogen wurde, wohin er sich geflüchtet hatte.

Königsberg, den 13ten Februar. (Privatmitth.) Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität macht so eben bekannt, daß von Ostern d. J. ab Personen, welche nur zu Chirurgen sich ausbilden wollen, zu den Vorlesungen an der hiesigen Universität nicht mehr zugelassen werden können. — Zum Besten der Armen werden nun auch hier Vorbereitungen getroffen zu Theater-Vorstellungen und Concerten, ausgeführt von vielen Dilettanten und Künstlern; auch Offiziere der hiesigen Garnison wollen sich dabei betheiligen. Der hiesige Polizei-Präsident Hr. Lauterbach interessirt sich besonders für dies Unternehmen und hat auch unter Andern zur Förderung des Zweckes die Revier-Polizei-Beamten veranlaßt, durch Subscriptions-Listen die Theilnahme im Publikum anzuregen.

Von der preußisch-russischen Grenze, den 11. Februar. (Privatmitth.) Den Bemühungen des diesseitigen Grenz-Commissarius war es im vorigen Winter gelungen, die russische Behörde dahin zu vermögen, daß die Grenze bei Sarteninken, zwischen Coadjuthen und Laugsargen dem Publikum zum Transport des in Rußland dicht an der Grenze erkauften Bau- und Nutzholzes auf einige Monate geöffnet wurde. Auch in diesem Winter ist man wieder bemüht gewesen, diese Vergünstigung zu erwirken und hofft auf baldigen günstigen Bescheid der russischen Behörde. Die preußischen Bewohner dieser Gegend würden wieder einen sehr großen Vortheil erlangen, wenn die Grenze zu gedachtem Zwecke geöffnet werden möchte. Bei dem großen Ueberfluß an schönem Bauholz aller Art, das sich in den auf russischer Seite belegenen, bisher — mit Ausnahme des vorigen Winters — allem Absatze verschlossenen Waldungen findet, waren die Preise so ungemein billig, daß sich nicht allein die hiesige Grenzgegend damit versorgte, sondern dasselbe von Besitzern größerer Güter 4–6 Meilen weit geholt, und mancher kleine Grundbesitzer, dem es an Mitteln fehlte, die hohen Holzpreise in den preußischen Forsten zu erschwingen, in den Stand gesetzt war, zu recht wohlfeilen Preisen das zum Retablissement seiner Gebäude nöthige Bauholz anzukaufen. — Der Bau der Kunststraße von Mikietten nach Memel hat guten Fortgang. — Mit den Kartoffeln zur nächsten Saat wird es für die ärmere Klasse der Landbewohner traurig aussehen. Die vorjährige spärliche Erndte an Kartoffeln ist jetzt schon fast gänzlich aufgezehrt, und was hin und wieder noch übrig geblieben ist, hat durch die strenge Kälte dieses Winters so sehr gelitten, daß es zur Aussaat nicht verwendet werden kann, sondern so schnell als möglich consumirt werden muß. Auch größern Gutsbesitzern hat der so sehr starke Frost Schaden an den Kartoffeln in den Gruben u. Kellern angerichtet. — Zum Behuf der unbedingten Erfüllung des Paragraphs, welcher den protestantischen Consistorien der russ. Ostseeprovinzen die Abfassung der Papiere in russischer Sprache vorschreibt, ist nunmehr befohlen, daß wie in Kurland, so auch jetzt bei den Consistorien Livlands, Esthlands und in Oesel Uebersetzer mit 200 Rubeln S. jährlicher Gage, deren Auszahlung aus der Reichsrentei erfolgt, angestellt werden; der Gehalt der Uebersetzer der Stadt-Consistorien von Riga und Reval wird jedoch auf Rechnung der Ortseinnahmen gesetzt, die zum Unterhalt der städtischen Consistorial-Kanzleien angewiesen sind. Die livländische Gouvernements-Regierung hat ihre sämmtlichen Unterbehörden angewiesen, unter keinerlei Umständen eine direkte Correspondenz mit den Behörden der großrussischen Gouvernements in deutscher Sprache zu führen, sondern sich vorkommenden Falls an die Gouvernements-Regierung zu wenden. — Die Einrichtung von Einzel-Zellen im Kronsgefängniß-Hause zu **Riga** soll für Rechnung der livländischen Ritterschaft und vorbehältlich deren Bestätigung durch öffentliches Aufgebot an den Mindestfordernden vergeben werden.

Köln, den 11. Februar. Dr. Mendelssohn wird Berufung gegen das wider ihn ergangene Urtheil einlegen.

Münster, vom 9. Februar. Als Nachfolger des bald Münster verlassenden Generals v. Pfuel wird jetzt auch von verschiedenen Seiten der General Graf zu Dohna in Königsberg bezeichnet.

Deutschland.

Hannover, den 12ten Februar. Ein Akt der Justiz, wie er bei Preß- und Censurverhältnissen nicht häufig wahrgenommen wird, ist der, daß der hiesige Censor der Redaktion der „Morgenzeitung" sämmtliche nicht unbedeutende Kosten ersetzen muß, welche durch den Umdruck der vertheilten und confiscirten Exemplare entstanden sind, als wegen Aufnahme des Aufrufes zur Beseler-Sammlung die Confiskation nachträglich verfügt worden, nachdem das Blatt die Censur passirt, mithin die Redaktion der Verantwortlichkeit enthoben war.

Frankfurt, den 13. Februar. (Privatmitth.) Man will nun wissen, es werde in der dieswöchentlichen Sitzung der Bundesversammlung die den „deutschen Zuschauer" bedrohende Verbotsfrage zur Entscheidung kommen. — Anderm Vernehmen nach soll sich das Gerücht, es sei die Bundescentralkommission wieder ins Leben gerufen werden, darauf reduziren, daß jeden Monat hier eine Versammlung von Polizeibeamten, welche von den betreffenden mittel- und süddeutschen Regierungen besonders dazu ernannt, stattfinden und darin Berathung über die Ueberwachung der politischen Bewegung gepflogen werden solle. Von Seiten unseres Senats soll Assessor Dr. Beer zum Mitgliede dieser Centralpolizeicommission ernannt worden sein.

Pyrmont, den 8ten Februar. In den jüngsten Tagen ist es den lipp'schen Gerichten gelungen, dem Treiben einer Bande auf die Spur zu kommen, die sich die Aufgabe gestellt hatte, durch Falschmünzen dem allgemeinen Geldmangel auf eigne Machtvollkommenheit hin abzuhelfen. Dieselbe bestand aus einem Graveur, Drechsler und Kunstgärtner aus dem eine Stunde von Pyrmont entfernten Hagen, und aus ebensoviel Industrierittern aus dem Lippschen. Die ziemlich weit auseinander wohnenden Genossen hatten ihre Werkstätte in einem am Fuße der Arminiusburg stehenden verwitterten Wirthshause, in welchem sich bei genauerem Nachsuchen eine nicht unbedeutende Quantität des geschlagenen Geldes vorfand. Man hatte mit braunschweiger Dreigroschenstücken den Anfang gemacht und wollte eben preußische Thalerstücke mit dem Gepräge von 1829 folgen lassen, als sich die Spekulanten durch das Ausgeben der neuen Münze selbst verriethen und zunächst das Einschreiten der lipp'schen Behörden veranlaßten.

München, den 11. Febr. Ueber den Antheil, welchen die Gräfin Landsfeld (Lola Montez) an dem Entstehen der vorgestrigen Unruhen hatte, erzählt die „Augsb. Postztg." Folgendes: Bald nachdem der Alemanne welcher den Dolch gezogen hatte (nach einem Bericht war dies ein Graf Hirschberg, nach einem andern ein gewisser Laibinger) sich in das Rottmanne'sche Kaffeehaus geflüchtet hatte, war auch die Gräfin Landsfeld in der Theatinerstraße in Konflikte gekommen, die verschiedenartig erzählt werden. Ein Pistol, welches sie bei sich führte, wurde ihr entweder entrissen oder es entfiel ihr, ist aber alsbald aufgehoben worden. Bei dem sofort entstandenen Auflauf wird sie ergriffen

Digitized by Google

und sehr hart gegen ein Eisengitter gedrückt. Die ganze Masse drängt nach, so daß sie in höchster Gefahr ist, todt gedrückt zu werden, und flehentlich um Schonung und Hülfe bittet. Herbeigeeilten Gensd'armen gelingt es indessen, sie so weit zu befreien, daß sie sich in die nahestehende Theatinerkirche flüchten kann, wohin eine Menge Menschen, anscheinend jedoch nur aus Neugier — denn die Heiligkeit der Kirche ist nicht verletzt worden — nachströmen. In der Zwischenzeit hatten sich große Massen Menschen vor der Theatinerkirche und bis hinter den Odeonsplatz hinunter gesammelt und um 1½ Uhr betrug die Menge bedeutend über 2000 Köpfe. Um diese Zeit wurden die in der Kirche befindlichen Leute herausgeschafft und endlich trat auch die Gräfin Landsfeld leichenbleich aus der Kirchenthür, was das Signal zu gellendem Pfeifen, Pereat-Rufen und Schreien von allen Seiten her gab. Die immer zahlreicher herbeigeeilten Gensd'armen umringten sie jedoch gleich so dicht, daß sie den Augen der Masse ganz entzogen wurde. Langsam bewegte sie sich in dieser Weise sechzig Schritte die Straße hinunter, wo sie mit ihrer Umgebung lange stehen blieb, vielleicht unschlüssig, ob sie sich nach ihrer entfernten Wohnung begeben solle. Unglücklicher Weise mischte sich um diese Zeit ein anderer Alemanne an der rothen Kappe gleich kenntlich, in das dichte Gedränge, worauf nicht nur das Pfeifen und Schreien auf betäubende Weise überhandnahm, sondern er auch von allen Seiten angespieen wurde, während er nach jeder Richtung herumfuhr und herausforderte, es solle „ihm nur Einer kommen." Die ganze, allmählig sehr bedeutend gewordene Gendarmenschaar beschränkte sich indessen darauf, die Gräfin Landsfeld zuvörderst eine Zeitlang noch dicht an den Häusern zu decken, dann aber machte der berittene Theil derselben so viel Platz durch die Menge, daß die Fußmannschaft sie sicher in die k. Residenz bringen konnte.

— Ueber den ganz unmotivirten Angriff der Gensd'armerie auf die gefahrlose Menge am 10. erzählt die „Postzeitung": Die Fußmannschaft stellte sich mit geschultertem Gewehr quer über die Straße vor der Akademie auf, die Berittenen aber sprengten vorwärts unter die Studenten, welche nach allen Richtungen sich eiligst zerstreuten und zwar ohne daß irgend ein Ruf sich hören ließ. Ungefähr zwanzig bis dreißig, darunter auch andere Leute, blieben innerhalb des Thores der Akademie ruhig stehen, offenbar bloß aus Neugierde, um zu sehen, was die Gensd'armerie mache. Mit einem Mal eilte eine Anzahl der aufgestellten Gensd'armen mit den Gewehren gefällt auf Befehl des Offiziers auf dies Thor zu, wozu um so weniger Anlaß war, da zu beiden Seiten der Straße weit größere Truppen von neugierigen Menschen aller Klassen standen und auch von denen im Thore nicht der mindeste Unfug geschah. Als die jungen Leute die Gensd'armen mit den Bajonetten auf sich zustürzen sahen, zogen sie sich schnell zurück und einige von ihnen machten eilig die Thorflügel zu, augenscheinlich, um sich gegen diesen gänzlich unprovozirten Anfall zu schützen. Da indessen der innen geleistete Widerstand nur sehr gering war, so gelang es den Gendarmen leicht, das noch nicht völlig geschlossene Thor aufzudrücken, worauf sie sofort mit den Bajonnetten drein stachen, auch ein berittener Gendarm mit der Faust drein schlug, da seine Säbelklinge sich im Mantel verwickelt hatte. Eine Widersetzung von Seiten der Angegriffenen fand durchaus nicht statt; sie hatten auch weder Stöcke noch sonst eine Waffe irgend einer Art. Die meisten flohen bald rückwärts durch die Akademie. Verhaftungen, wozu keine Ursache vorhanden, sah man nicht stattfinden. Aber alsbald wurde ein Student, der einen Bajonnetstich von hinten in den Kopf erhalten hatte, stark blutend von ein Paar seiner Kommilitonen herausgeleitet, und die Gendarmen kehrten wieder zu ihrem Offizier zurück. Glücklicherweise ist dieser ganze unverantwortliche Auftritt oben vom Ministerium und von den Akademiefenstern genau gesehen worden, so daß man dort aus eigener Wahrnehmung urtheilen konnte. Daß der Fürst Wallerstein darüber sehr entrüstet worden sein muß, geht schon daraus hervor, daß er augenblicklich dem Gendarmerie-Offizier den Befehl schickte, mit seiner Mannschaft abzuziehen. Außer jenem Studenten, der am Kopf verwundet worden, hat noch ein anderer, Namens Faber, einen tödtlichen Bajonnetstich durch den Hals erhalten und ist bereits am 10. um 3 Uhr verschieden. Noch mehrere Andere sind leicht verwundet. Zugleich ist zu ergänzen, daß der Bajonnetanfall der Gendarmerie ohne alle vorausgeschickte Warnung, Drohung oder irgend dergleichen weder von Seiten des Gendarmeriehauptmanns Bauer noch des Polizeikommissairs neben ihm geschehen ist, so daß ohne Zweifel hier das Kriminalgericht einzutreten haben wird. Welche Dinge die Alemannen sich erlauben, ist daraus zu entnehmen, daß sie sich erfrecht haben, von den Fenstern herunter auf die Offiziere der Truppen zu speien, die dafür auf dem gesetzmäßigen Wege bei ihren Kommandeurs Satisfaktion verlangt haben. Hierauf hin sollen dann sämmtliche Alemannen aus München sofort ausgewiesen worden sein.

— (N. K.) Die Gräfin Landsfeld hat diesen Vormittag die Stadt verlassen müssen, die Schließung der Universität ist zurückgenommen, und der Gendarmeriehauptmann, welcher gestern die Abtheilung Gendarmerie kommandirte, die die Studenten an der alten Universität zerstreute, wobei einer verwundet wurde, ist von seinem Posten entsetzt und Gendarmeriehauptmann Neumeier aus Augsburg, der eben in Urlaub hier war, heute Morgen an dessen Stelle getreten. Die Wünsche der Bevölkerung sind erfüllt, und es herrscht große freudige Aufregung in der Stadt. Wie das Alles so gekommen, theilen wir im Folgenden mit. Es wurde bereits erwähnt, daß um 1 Uhr gestern Nachmittags eine Bürgerversammlung stattfinden würde. Es hatten sich hiezu an 1000 Bürger auf dem Rathhaussaale eingefunden; die Zahl derselben mehrte sich aber jeden Augenblick. Die beiden Magistratskollegien waren in ihrem Sitzungssaale versammelt, und man sandte aus der Bürgerversammlung eine Deputation zu denselben, mit dem Wunsch, eine Magistratsdeputation möge sich zu Sr. M. dem König begeben, um die Zurücknahme der Universitätsschließung zu erwirken. Nach kurzer Berathung beschlossen die beiden Kollegien, dies zu thun, wollten aber nicht, daß die ganze Bürgerversammlung die Deputation nach der Residenz begleite, wie diese einstimmig beschlossen hatte. Die Bürgerversammlung beharrte aber darauf, und so stellte man sich denn nach längerer, zum Theil stürmischer Debatte, um bald 4 Uhr in Ordnung auf und zog, je vier und vier, nach der Residenz. Viele Bürger, nur Bürger, schlossen sich noch an, und so mochten es an 2000 sein, die vor der Residenz anlangten und sich in einer Reihe, dem Königsbau gegenüber, aufstellten. Man hatte beschlossen, daß Alles in größter Ordnung und Ruhe geschehen sollte, was auch fortwährend der Fall war. Der Max-Josephs-Platz bot einen imposanten Anblick; die lange, zahlreiche Reihe der Bürger in ruhigster Haltung, ihnen gegenüber eine Infanterie- und eine Kürassier-Abtheilung, und im Rücken der Bürger, jedoch von diesen gesondert, eine große Masse Volkes, das sich auf Veranlassung der Bürger ganz ruhig verhielt. Nachdem die Deputation nach längerer Zeit entlassen war, zog man ruhig wieder nach dem Rathhause, woselbst die Deputation Bericht erstattete. Da Se. Majestät eben bei der Tafel war, konnte die Deputation nicht gleich vorkommen, sie begab sich einstweilen zu JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold, von welchen sie freundlichst empfangen wurde. JJ. KK. HH. führten denn auch die Deputation bei Sr. Majestät ein, und man erzählt, daß namentlich die Frau Prinzessin Luitpold die wärmste Verwendung für die Wünsche der Bürgerschaft habe eintreten lassen. Der Monarch empfing die Deputation gnädig, war aber sehr unzufrieden, daß die große Masse Bürger die Deputation begleitet habe, da es scheine, man wolle etwas erzwingen. Die Deputation suchte dies zu verneinen und erhielt dann die königl. Erklärung, daß die Antwort auf ihr Gesuch dem Magistrate auf dienstlichem Wege zukommen soll. Die Bürgerversammlung blieb, nachdem sie diesen Bericht der Deputation erfahren, theilweise noch länger beisammen. Es erschien später der Hr. Ministerverweser des Innern und versicherte, Alles aufbieten zu wollen, damit den Wünschen der Bevölkerung entsprochen werde, und er gab Hoffnung, daß die Universität jedenfalls nach Ostern wieder geöffnet würde. Auch eine Deputation der Studenten erschien und dankte für die Theilnahme der Bürger an ihrem Geschicke; sie versprachen, daß alle Studirende sich vollkommen ruhig verhalten und das thun wollten, was die Bürger thäten. Die Versammlung trennte sich dann; es war schon später Abend, und man beschloß, am andern Morgen wieder zusammenzukommen. Am Abend sind nun aber in der Barrerstraße, wo das Haus der Gräfin Landsfeld übrigens durch Militair abgesperrt war, sowie am Gebäude der Polizeidirektion, unruhige Auftritte vorgefallen, und es wurden namentlich im letztgenannten Gebäude viele Fenster eingeschlagen. Da die Gendarmerie Ausfälle machte, so sind an beiden Orten einige Verwundungen vorgefallen. Die Aufregung gegen die Gendarmerie über den Vorfall, welcher am Vormittag am alten Universitätsgebäude stattgefunden, wurde dadurch noch vermehrt. Allgemein war schon am Nachmittag bei der Bürgerversammlung das Verlangen, es möge der Kommandant der Gendarmerie, Hauptmann Bauer, von diesem Posten entfernt werden, was denn auch, wie Eingangs erwähnt, geschehen ist. Nach 8 Uhr gestern Abends war es, einige Schreier abgerechnet, ruhig in den Straßen. Heute am frühesten Morgen war schon die Residenz von einzelnen Truppenabtheilungen besetzt, und zahlreiche Patrouillen sah man in den Straßen. Nach 8 Uhr eilten die Bürger in großer Anzahl wieder auf den Rathhaussaal, man verlangte nun allgemein Entfernung der Gräfin Landsfeld und Wiedereröffnung der Universität. Nach kurzer Zeit erschien der Hr. Bürgermeister v. Steinsdorf und theilte mit, daß er mit einer Deputation des Magistrats so eben bei dem Hrn. Ministerverweser Dr. v. Berks gewesen sei und demselben die Wünsche der Bevölkerung „Entfernung der Gräfin Landsfeld und Belassen der Studenten" mitgetheilt habe. Der Hr. Ministerverweser erklärte, diese Wünsche sogleich Sr. Majestät überbringen und sie nachdrücklichst unterstützen zu wollen; er hoffe auch auf deren Gewährung. Diese Mittheilung wurde von der Versammlung mit großem Jubel aufgenommen. Man beschloß aber, beisammen zu bleiben, bis die Nachricht eintreffe, daß den Wünschen entsprochen sei. Sehr bald

Digitized by Google

erschien der Adjutant der Landwehr und theilte mit, daß Se. Maj. der König zu verfügen geruht habe, es habe die Gräfin Landsfeld binnen einer Stunde die Stadt zu verlassen. Man jubelte, wollte jedoch abwarten, bis diese Mittheilung auf offiziellem Wege bestätigt würde. Kurz darauf erschien der Stadtkommandant Generalmajor von Kunst und machte dieselbe Mittheilung mit dem Zusatze, daß ihm eben der Hr. Polizeidirektor an der Residenz begegnet sei, der sich zur Gräfin Landsfeld begebe, um ihr den Königlichen Entschluß kund zu thun. Dem hochverehrten Kommandanten wurde, als er die Versammlung verließ, ein dreimaliges stürmisches Lebehoch zugerufen und von vielen Bürgern die Hand gedrückt. Die Versammlung blieb fortwährend beisammen, um den weitern Verlauf abzuwarten. (Bei Beginn der Versammlung hatte man auch erfahren, daß die hier anwesenden Reichsräthe sich versammelt hätten, um die Lage der Dinge zu berathen; auch hieß es, dieselben wollten sich den Bürgern anschließen. Weiter vernahm man, es sei Befehl ertheilt, daß die Mitglieder der „Alemannia" die Stadt zu verlassen hätten. Dies wurde von einzelnen Anwesenden der Versammlung mitgetheilt.) Von dem Herrn Bürgermeister, der dann erschien, wurde nun noch bekannt gegeben, daß sich um halb 10 Uhr der Ministerrath versammle, um die Universitätsfrage zu berathen. Nach beendetem Ministerrath, es war 10½ Uhr, erschienen die HH. Ministerverweser Fürst Wallerstein, Dr. v. Berks, v. Beisler und v. Heeres in der Bürgerversammlung, und der Fürst erklärte, daß die Gräfin bereits abgereist sei, daß die Schließung der Universität zurückgenommen und sonach durch die Gnade Seiner Majestät des Königs den Wünschen der Bürger entsprochen sei. Ein unbeschreiblicher Jubel erscholl, und die Lebehochs für den König wollten nicht enden. Es wurde sogleich beschlossen, ebenso wie gestern wieder nach der Residenz sich zu begeben, um Sr. Majestät dort ein dreimaliges Lebehoch zu bringen. Den Magistrat, den Bürgermeister von Steinsdorf an der Spitze, voran, zog man nun nach der Residenz, und stellte sich wie gestern dort auf; es waren wohl 3000 Bürger, umgeben von zahlreichen Leuten aus allen Ständen. Als Se. Majestät der König dann am Fenster erschien, erscholl ein dreimaliges Lebehoch mit größter Begeisterung. Nachdem der Monarch das Fenster verlassen, zog man wieder ab, in der Weise, wie man gekommen, Alles in schönster Ordnung und Ruhe. Man zog durch einige Straßen in die Neuhausergasse, wo vor der ehemaligen Jesuiten-Kirche Halt gemacht und ein Kreis gebildet wurde. Der Herr Bürgermeister dankte den Versammelten für die bewiesene Ordnung und Ruhe, und nachdem man Sr. Maj. dem König, Ihrer Maj. der Königin und JJ. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Luitpold ein dreimaliges donnerndes Lebehoch gebracht hatte, trennte man sich in freudigster Aufregung, wie denn Alles jetzt in freudigster Stimmung ist. — Die Abreise der Gräfin ist nicht ohne Ruhestörung vorüber gegangen; denn ein zahlreicher Haufen Volkes suchte das bisherige Wohnhaus derselben zu demoliren, wurde aber bald von dem Militär an diesem Beginnen gehindert. — Eine Deputation der Studenten begab sich eben zu dem Magistrat, um demselben nochmals Namens der Studenten zu danken. Große Mißstimmung herrscht fortwährend gegen die Gendarmerie, und wo man solche gewahrt, erschallt Pfeifen und Zischen, was besonders auf dem Residenzplatze der Fall war, als die Bürger dort aufgestellt waren; die Gendarmen zogen sich aber sogleich zurück.

— (F. J.) Auch die Reichsräthe, an deren Spitze Fürst von Leiningen, haben Sr. Maj. für allerhöchstdessen Entscheidung ihren Dank abgestattet. — Zum Beginn der gestrigen Vorstellung im Hoftheater, wo die Auber'sche Oper „Sirene" bei leerem Hause gegeben wurde, erschien der König in seiner Loge, entfernte sich aber alsbald wieder, nachdem die Auftritte bei der Barrerstraße und auf andern Punkten in sehr gefährliche Stadien vorgeschritten.

— (N. Kur.) Wohin die Gräfin Landsfeld ist, weiß man noch nicht; die Bürgerschaft und der Adel, welcher heute Vormittag eine Versammlung unter dem Vorsitze der Fürsten Leiningen hielt, dringen auf ihre Entfernung aus dem Lande. Ihr Palais war der Menge preisgegeben bis der König erschien und das Volk mit den Worten „wer mich mit Wort und That lieb, entferne sich" ermahnte. Vivats, Tücherschwenken aus allen Fenstern der Barrerstraße und die Nationalhymne antworteten ihm. Man ging ruhig nach der Residenz, wo die Bürgerschaft sich aufgestellt hatte und die Studirenden der Universität mit ihren Professoren dem König als er am Fenster erschien abermalige Hochs brachten. Die einzige Erbitterung, die jetzt noch herrscht, ist gegen die Gendarmerie die das Verfahren ihres Hauptmanns mit Versetzung büßen muß. Dieselbe ist bis auf weiteres in der Polizei wo sie kasernirt ist, konsignirt.

Augsburg, den 11ten Februar. So eben (Nachmittags 3 Uhr), ist man im Begriffe, ein Detachement des hiesigen Chevauxlegers-Regiments König, Mannschaft sammt Pferden, mittelst eines Extra-Zuges auf der Eisenbahn eiligst nach München zu befördern.

Nürnberg, den 13. Februar. (N. Kur.) Nicht geringe Verwunderung hat die Aeußerung des Ministers v. Schlayer in der württembergischen Abgeordneten-Kammer erregt, der zufolge Bayern nicht berechtigt sein sollte, Preßfreiheit für innere Angelegenheiten zu gewähren. Eine ähnliche Behauptung ist vor einigen Wochen auch in der badischen Kammer von einem ministeriellen Abgeordneten aufgestellt worden. Man scheint demnach in Württemberg und Baden nicht zu wissen, daß die bayerische Regierung den Karlsbader Beschlüssen und deren Zusätzen nur mit Vorbehalt der Verfassungs- und Souverainetätsrechte Bayerns beigetreten ist.

Wien, den 13ten Februar. Vor einigen Tagen sind von hier 5½ Mill. Fl. in Silbermünze nach Mailand gesendet worden, wahrscheinlich um möglichen Verlegenheiten für die Militairmannschaft bei Verwechselung von Banknoten, wenn ihr die Löhnung in solchen ausbezahlt würde, zuvorzukommen.

Prag, den 13. Februar. Man schreibt aus Melnik vom 10. Februar: Die Mündung der Moldau in die Elbe ist bis auf den Grund mit Eis verkeilt. Das Wasser hat sich Seitenwege gebahnt; der Hauptstrom geht über das rechte Ufer gegen Duschnik und Zalezlic, trägt die Eismassen dahin, überschwemmt die ganze Niederung und fällt über die Keller, Wiesen und Aupor in das Stromgebiet der Elbe; der kleinere Theil drängt sich durch den Mühlbach auf Horjn zu. Das rückgestauchte Moldauwasser hat die Dorfschaften Wrbno, Zelcjn, Luzec, Chramostek, Bukol gänzlich umschlossen. So weit unser Auge reicht, ist Alles ein Meer. In den Ortschaften und auf den Gründen, wohin die Moldau mit den Eismassen sich Bahn gebrochen, dürfte der Schaden sehr groß sein. Der direkte Postenlauf ist unterbrochen. Das Elbe-Eis steht oberhalb der Obrjstwer Wehre noch still.

Schweiz.

Neuenburg, den 10ten Februar. Se. Maj. der König hat auf die Neujahrs-Glückwunsch-Adresse des kleinen und großen Raths der hiesigen Stadt folgende Antwort erlassen: „Meine Herren! Ich bin durch die Adresse der vier Bürgerschaften lebhaft gerührt worden und habe von Herzen geantwortet auf diese von Herzen stammenden Worte. Die Wünsche, welche Ihre Bürgerschaft Mir für J. Maj. die Königin und für Mich überreichte, verdienen, daß Ich in gleicher Weise antworte. Das Interesse, welches Ich für das Land Neuenburg fühle, wird fortwährend gestärkt durch die unerschütterliche Anhänglichkeit, wovon Ich so zahlreiche und so rührende Beweise erhalte und diesem gegenseitigen Bande verdanken wir die Früchte, welche Sie so gern meiner Liebe zu Ihnen zuschreiben. Sie haben, m. H., bis jetzt mit Loyalität beigetragen, diese Gesinnungen zu nähren und zu befestigen und bereits Ihre süßeste Belohnung in dem herzerhebenden Anblick gefunden, welcher sich darbietet in der Eintracht des Fürsten und und aller guten Neuenburger, die in allem was den Frieden, das Gedeihen und Wohlergehen des Landes betrifft, so eng mit einander verbunden sind. Ich darf Sie nicht erst auffordern, zu beharren auf einem Wege, den Ihr Gewissen Ihnen immer zu zeigen gewußt hat, benutze aber, Meiner Herzensbewegung folgend, die heute sich Mir darbietende Gelegenheit, um Sie zu versichern, daß so lange es der göttlichen Vorsehung gefallen wird, das Loos Meines treuen Fürstenthums Mir anzuvertrauen, die Liebe die ich für dasselbe und insbesondere für Ihre loyale Bürgerschaft gethan, sich niemals vermindern wird und daß diese Liebe niemals lebhafter gewesen ist als in den jetzigen Zeiten der Krise und der Gefahr.
Ihr wohlgewogener (gez.) Friedrich Wilhelm.
Berlin, den 29. Januar 1848."

Genf, den 8ten Februar. Die fortwährenden böswilligen Angriffe der vier hiesigen conservativen Oppositionsblätter, wovon einige von Ausländern verlegt und redigirt werden, haben den Präsidenten des Staatsraths, Hrn. James Fazy bewogen, in der Sitzung des gr. Rathes vom 7ten d. seinen Rücktritt aus der Regierung anzuzeigen. Auch die Staatsräthe Decrey, Moulinié und Pons haben aus gleichen Gründen ihre Entlassung eingereicht. Der gr. Rath ersuchte die gesammten Staatsräthe einmüthig, das Entlassungsbegehren zurückzuziehen; die Revue zweifelt aber, ob sie diesem Wunsche entsprechen werden, und vermuthet sogar, auch die zwei andern hier befindlichen Staatsräthe werden dem gegebenen Beispiele folgen, so daß mit Ausnahme des Hrn. Rilliet der ganze Staatsrath von der Landesgemeinde neu zu besetzen wäre.

Frankreich.

Paris, den 12ten Februar.

Telegraph. Depesche. (Allg. Pr. Ztg.) In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Adresse mit 241 Stimmen gegen 3 angenommen. Die Opposition hat nicht mitgestimmt. — Neapel war am 4ten ruhig.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung, Artikel Paris, Prozeß Mortier, ist statt: „Der Graf war allein zugegen", zu lesen: Der Graf war dabei zugegen.

Digitized by Google

Italien.

Florenz, den 2. Febr. (Gaz. di Mil.) Es sind Abgesandte von hier nach Wien abgegangen, um dem Kaiser die Liste der Herrschaften in Böhmen vorzulegen, deren Einkünfte der Großherzog zu beziehen fortfahren wird, bis er in vollen Besitz des Herzogthums Lucca getreten sein wird.

Turin, den 4ten Februar. (Gaz. di Mil.) Der König hat beschlossen, das kleine Dorf Lans-le-Bourg, am Fuß des Mont-Cenis zu befestigen. Auch Susa an dem Berge bei Turin soll befestigt werden, so daß der Paß des Cenis, der Schlüssel von Piemont, auf diese Weise sich in gutem Vertheidigungszustand befinden wird.

Rom, 3. Februar (N. K.) Am 20. d. wird Se. Heil. eine Revüe der gesammten Guardia Civica vornehmen. Er hegt zugleich die Absicht, die sämmtlichen Mitglieder derselben mit einer weiß und gelben Schärpe zu dekoriren, um sie auch rücksichtlich dieses äußern Schmuckes der Guardia Nobile gleichzustellen. — Gestern Abend sind Stafetten von Neapel an den Lord **Minto** gelangt, der sich nach deren Empfang sogleich zu Sr. Heil. begab und heute Mittag schleunig **nach Neapel gereist** ist. — Der neapolitanische Marchese Dragonetti reist morgen nach 27jähriger unfreiwilliger Entfernung in seine Heimath und auf seine Güter zurück. Die hiesige Direktion der Diligence nach Neapel (eine Privatgesellschaft) hat öffentlich bekannt gemacht, daß sie alle Emigrirten und Exilirten aus dem Königreich beider Sicilien ohne alle Kosten nach Neapel befördert. — Der Kardinalvikar Patrizi hat den General der Barnabiten veranlaßt, den bekannten Pater Gavazzi, der zu diesem Orden gehört, von Rom zu entfernen und nach Camerino in ein dortiges Kloster zu verweisen. Diese Maaßregel ist lediglich durch die Predigt veranlaßt, die Gavazzi bei dem Todtenamte für die in Mailand und Pavia Gefallenen gehalten hat und die allerdings kaum leidenschaftlicher hätte sein können. Eine vertraute Person hat Sr. Heil. den Vorschlag gemacht, die in mancher Beziehung etwas veraltete Tracht der Priesterschaft umzugestalten. Der Papst hat diesen Vorschlag genehmigt und befohlen, ein Figurin zu zeichnen und sodann eine derartige Kleidung zur Probe fertigen zu lassen. — (Bresl. Z.) Der Patria wird aus **Cremona** berichtet, daß beim Erscheinen des österreichischen Beamten Breinl aus Brescia im cremonensischen Theater alle Anwesenden im Parterre riefen: „Wer ein guter Italiener ist, verlasse augenblicklich das Theater.“ Diese Einladung verfehlte ihren Zweck nicht; denn alle Anwesenden zogen sich im Augenblicke aus dem Parterre in die freie Luft zurück. — Der Geist der Reaktion hat sich vom Festlande der italienischen Halbinsel nun auch nach **Malta** hin verbreitet. Die Einwohner der Insel dringen bei dem neuen Statthalter More O'Ferrall vor allen andern Reformen auf die der Legislation, welche in keinem selbstständigen Lande der Welt so verworren ist, als gerade auf Malta.

Neapel, den 1. Februar. (A. A. Z.) Die geheimnißvolle Entfernung des gefürchteten Del Carretto hat einen kleinen Beigeschmack von venetianischer Justiz. Die Folgen der Contre-Revolution wären Raub, Mord — ein allgemeines Blutbad gewesen. Es ist Thatsache, daß die Lazzaroniweiber bereits Säcke für den Raub genäht, und Dolche und Messer kamen leider seit Samstag (29. Januar) vielfältig zum Vorschein. So sehr man auch die Sache fürs Ausland zu verheimlichen sucht, so wacker die Civica (oder vielmehr Nationalgarde) sich durch zahlreiche Patrouillen, Verhaftungen tückischer mordlustiger Lazzaroni benimmt, so kann es dennoch nicht verheimlicht werden, daß die Bewegung eine sehr verbreitete war, und daß mehrere Opfer gefallen. In den Quartieren Carmine, Bassoporto, St. Lucia, Mergellina wurden mehrere Individuen mit Steinwürfen mißhandelt. Auch die Weinbauern und die ganze Bevölkerung des Posilipo war in Bewegung, um dem — König das Leben zu retten. So Täuschung und Verrath an allen Ecken und Enden! Den eigentlichen Zweck der ganzen Bewegung: Sturz der schlechten Verwaltung, hat das Volk bis zu dieser Stunde noch nicht erkannt. Dem Monarchen selbst — das sieht man deutlicher als je — wollte und will Niemand ein Leid zufügen. Viele Lazzaroni umringten den König an mehreren Plätzen, und die Alten drängten sich herzlich zu ihm und sagten: wir wollen das neue Zeug nicht; wir wollen dich behalten, wir haben dich lieb, und wenn du uns keine Gewehre geben willst, so nehmen wir Steine, um deine Feinde zu tödten u. dgl. mehr. — Die Königin-Mutter hat sich treu und wacker gegen ihren Sohn Ferdinand II. benommen; sie öffnete ihm hauptsächlich die Augen; auch der greise Prinz von Salerno erwarb sich Ruhm; er hielt treu aus, obschon ihm oft der Gedanke kam, nach Algier zu seiner einzigen Tochter, der Herzogin von Aumale, auszuwandern. — In Catania war der Dampfer Capri beim Einlaufen in den Hafen mit Kanonenschüssen begrüßt worden, und während dasselbe Schiff sich in dem Hafen von Augusta befand, mußte es Zeuge von einem Erdbeben sein, bei welchem etwa 600 Menschen umgekommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 10ten Februar.

Die Königin hat die Erlaubniß zu einer allgemeinen Sammlung zum Besten der Gesellschaft für Verbreitung des Evangeliums in fremden Ländern ertheilt.

— Wie ein Protektionistenblatt vorausgesagt, ist die Leitung dieser Partei gestern in einer Versammlung, die bei Hrn. Bankes gehalten wurde, dem Lord Granby übertragen worden. Hr. Stafford, der auch als Nachfolger des Lord Bentinck genannt wurde, wird also nur die zweite Stelle einnehmen.

— In Irland vernimmt man nichts von neuen Mordthaten und spürt denn endlich doch eine Nachwirkung von der schleunigen und strengen Anwendung der Gesetze.

— Hr. Daniel O'Connell, der seinen Sitz für Waterford aufgegeben hat, wird eine Anstellung erhalten, wahrscheinlich als Consul.

— Die Admiralität sucht sich jetzt die genaueste Kenntniß von allen Schiffbrüchen an der englischen Küste zu verschaffen, um solchen Unfällen möglichst vorzubeugen, so weit dies durch neue Zufluchtshäfen, Leuchtfeuer, Lootsen u. s. w. geschehen kann. Die Rettungsboote bewähren ihren Nutzen. Die Mannschaft eines Schiffes, welches unweit Yarmouth gesunken war, hatte sich dreizehn Stunden lang an den noch hervorragenden Spitzen der Maste angeklammert und wurde durch eine furchtbare Brandung hindurch mit einem solchen Rettungsboote dem Tode entrissen.

— Der kleine Krieg mit den Kaffern hat bereits 1,100,000 Lstr. gekostet und macht neue Ausgaben nöthig, welche bei der Erschöpfung des Schatzes sehr ungelegen kommen.

London, den 11. Februar. **Telegraph. Depesche.** (A. Pr. Z.) Im Unterhause fand die zweite Lesung des Judengesetzes statt. 277 Stimmen waren dafür, und 204 dagegen.

(Die direkte Post aus London vom 10ten ist ausgeblieben, eben so die aus Paris vom 11ten und aus Brüssel vom 12ten.)

Rußland.

St. Petersburg, den 8ten Februar.

Die russische Handelsflotte auf dem Baltischen Meere bestand im J. 1845 aus 508 Schiffen zu 101,632 Tonnen. Rechnet man eine Tonne zu 50 R. S., so repräsentirte die Flotte einen Kapitalwerth von 5,081,600 Rub. Silb.

— Nach Briefen aus Ssimpheropol (Krim) ist der Kreis Perekop von einem fürchterlichen, 36 Tage ununterbrochen anhaltenden Sturmwetter heimgesucht worden. In mehreren Dörfern wurden Rindvieh und Schaafe in den Ställen vom Schnee begraben.

Amerika.

Neuyork, den 15. Januar. Im Hause der Repräsentanten hat eine wichtige Abstimmung Statt gefunden. Mit 85 Stimmen gegen 81 wurde das Amendement des Herrn Ashman angenommen, **daß der Krieg mit Mexico von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unnöthiger und ungesetzlicher Weise angefangen sei!** Bei der geringen Mehrheit gegen den Präsidenten unter den Repräsentanten, bei seinem Uebergewicht im Senate dürfte diese Abstimmung indeß wenig praktische Folgen haben. Der Krieg mit Mexico ist einmal angefangen und muß auf ehrenvolle Weise zu Ende geführt werden. Der Congreß wird die Mittel dazu nicht verweigern. Hr. Hampton hat im Hause der Repräsentanten Anträge gemacht, nach denen Mexico, so weit es erobert ist, den Vereinigten Staaten einverleibt werden soll. — Am 24. d. wird über folgende wichtige Vorschläge des Herrn Hannegan verhandelt werden: Kein Friede ist mit Mexico zu schließen ohne eine sichere, zur Vertheidigung geeignete Grenze! In keinem Falle ist die Aufrichtung eines monarchischen Staates Meriko durch Einmischung der europäischen Mächte zu gestatten! Der dritte Antrag lautet dahin, zu erklären, daß es nothwendig und gerathen sein möchte, Mexico als abhängigen Staat zu behalten. Im Senate hat Hr. Douglas eine Bill eingebracht, durch welche eine besondere Regierung im Oregon-Gebiete angeordnet wird. Der Handel ist wenig belebt, sowohl auf dem Waaren- als auf dem Geldmarkte. Die Anklage, welche der Oberbefehlshaber in Mexico gegen General Worth erhoben hat, ist als nicht begründet befunden worden. Seine Klagen gegen General Pillow und Oberst Duncan werden jetzt untersucht. General Worth hat seinerseits gegen General Scott Klage erhoben. Letzte-

Digitized by Google

rer hat Befehle über die Besetzung und Verwaltung des ganzen mexikanischen Staates ergehen lassen. Die Steuern werden dadurch geordnet, die Lotterien und Accisen abgeschafft, die Zolllinien zwischen den einzelnen Staaten, aus welchen Mexiko besteht, aufgehoben werden.

Handelsbericht.

Berlin, den 15. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—37 Thlr.; do. p. Frühjahr 36⅞—36 Thlr.; Gerste im loco nach Qual. 34—36 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 24 bis 26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 22½, 50pfd. 23 Thlr.; Rüböl loco 10⅞ Thlr.; do. p. Herbst 10⅞, ¼ u. ⅜ verk.; do. p. Frühjahr 10⅞—⅞—10⅔ Thlr.; Spiritus im loco 19⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr [illegible] Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Ein neues, der General-Intendantur des Königlichen Theaters zur Aufführung eingereichtes Bühnenstück von **Heinrich Laube**: „Prinz Friedrich", das wir von dem jetzt bei uns verweilenden Dichter in einem hiesigen literarischen Kreise vorlesen hörten, hat zugleich durch die Natur seines Stoffes wie der wichtigsten Lebensfragen für unser Bühnenwesen angeregt, indem dies Stück wesentlich auf der Vorüberführung von **Gestalten des preußischen Königshauses** beruht. Der Dichter hat die derbe Kraftgestalt **Friedrich Wilhelms I.** und seinen Sohn **Friedrich den Großen** als Kronprinzen, in dem namentlich um die religiösen Ueberzeugungen und Glaubensnormen sich drehenden Conflikt zwischen Vater und Sohn, in dramatisch eingreifenden erschütternden Zeichen und für die preußischen National-Interessen bedeutenden Zügen zur Anschauung zu bringen gesucht. Es war Herrn Laube dabei ebenso gut wie uns bekannt, daß, indem er sein Stück auf diese Heroen des Hauses Hohenzollern baute, er eben dadurch dem bei uns bestehenden Theatergesetz verfiel, welches die Darstellung der preußischen Könige auf unserer Bühne dem Dramatiker verbietet. Der Dichter rechnete jedoch entweder auf die nationale Gewalt seines Stoffes und seiner Darstellung, wodurch ihm Ausnahmen von jenem Theaterverbot möglich schienen, oder er glaubte im Vertrauen auf die Zukunft eines deutschen National-Theaters, daß das betreffende Gesetz überhaupt nicht ein unumstößliches Prinzip, sondern nur eine formelle Bestimmung enthalte. Wie wir hören, unterliegt sein Stück gegenwärtig einer höchsten Entscheidung, was das Interesse für die prinzipielle Seite dieser Angelegenheit nur erhöhen kann und zu einem allgemeinen macht. Die freie Wechselwirkung zwischen Fürst und Volk, welche überhaupt in der Richtung unsrer heutigen Staatsentwickelungen liegt, wird auch der vaterländischen Bühne ein neues Kunstleben zurückgeben, wenn sie in der Wahl ihrer nationalen Stoffe nicht mehr gebunden erscheint. Dadurch würden aber Wirkungen in Aussicht stehen, die nicht bloß auf dem Boden der Kunst, sondern auch auf dem des lebendigen Nationalgefühls neue Blüthen zeitigen möchten! M.

— Es muß nachträglich bemerkt werden, daß der Ertrag des gestern in diesen Blättern erwähnten Schriftchens von Hrn. Theodor **Zimmermann**, „die richtige Behandlung des Stubenofens" dem Verein zur Unterstützung der hiesigen Armen mit Brennholz gewidmet ist. Der Verfasser verdient sich also den Doppeldank zur Belehrung und Wohlthätigkeit.

(Eingesandt.)

Berlin, den 15ten Februar. — Die No. 36. d. Bl. enthält eine Aufforderung an die hiesigen Aktionaire der **Cöln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn**, sich am 16ten d. M. im Börsen-Lokale einzufinden, um sich über eine für das gedachte Unternehmen in Aussicht gestellte Staats-Unterstützung zu äußern. Zwischen den Zeilen lesen wir, daß es sich eigentlich darum handelt, die Ansicht der Börse zu vernehmen, ob die angebotene Unterstützung das geeignete Mittel sei, dem durch die Ungunst der Verhältnisse so sehr gefährdeten Unternehmen wieder aufzuhelfen. — Sind wir gut unterrichtet, so ist der hier anwesenden Commission der Gesellschaft proponirt:

1) eine Betheiligung des Staats bei dem Unternehmen mit der Summe von 2 Millionen Thalern, wovon 1,310,000 Thlr. zum Ausbau der Bahnstrecke von Lippstadt über Soest nach Hamm, und die übrigen 690,000 Thlr. zur Einlösung von Privataktien zum Nennwerthe, jedoch nicht im Wege des Ankaufs, sondern der Auslosung, verwandt werden sollen;
2) eine Zinsen-Priorität von 4½ Procent für die Privat-Aktionaire.

Unseres Erachtens ist diese Staatshülfe dankbar zu acceptiren. Sie überhebt die Gesellschaft der Nothwendigkeit: die fehlenden Baufonds für die 5½ Meilen lange Strecke von Lippstadt bis Hamm, dem Anschlußpunkte an die Cöln-Mindener Eisenbahn, durch neue Beiträge, durch Vermehrung der Stammaktien oder durch eine Prioritäts-Anleihe zu beschaffen; sie gewährt den Aktionairen den Vortheil, sich eines Theils ihrer Quittungsbogen zum Nennwerthe zu entäußern, und sichert ihnen eine Rente von 4½ Prozent so vollständig, als sie nur immer durch die solideste Bürgschaft garantirt werden kann. In letztgedachter Beziehung erinnern wir unsere Mitaktionäre an die im Prospectus zur Aktien-Zeichnung und in der General-Versammlung vom 27sten November 1846 für die Rentabilität der Bahn geführten Beweise, die wir hier noch einmal kurz resümiren wollen. — Die Bahn durchschneidet die bevölkertste und zugleich eine sehr industriereiche Gegend Westphalens, einen Theil der Grafschaft Mark, des Arnsberger Landes und das Fürstenthum Paderborn. Sie vermittelt den **Binnenverkehr** zwischen 10 Städten und einer großen Menge kleinerer Orte, erschließt bei Soest und Lippstadt das gewerbreiche Westphalen, nimmt 4 Salinen: Werl, Westernkotten, Sassendorf und Salzkotten, die ihre Salzprodukte nach Osten oder Westen auf der Bahn versenden, in ihren Tractus auf, berührt eine Menge Eisenhütten und andere großartige Etablissements, die sich im schwunghaftesten Betriebe befinden, führt Steinkohlen in unermeßlicher Menge aus dem Dortmunder Reviere ein, exportirt aus den Kornkammern Westphalens, der Warburger und Soester Börde, viele Tausende von Scheffeln Roggen, Weizen und andern Bodenerzeugnissen nach den Kornmärkten zu Witten und Herdicke, Schiffsbau- und anderes Nutzholz aus den umfangreichen Wäldern Paderborns nach Lippstadt zur Weiterversendung auf der Lippe nach dem Rhein, übernimmt die Ein- und Ausfuhr der auf den Wollmärkten zu Paderborn zum Verkaufe gestellten Wolle, erreicht mit ihrem westlichen Ende fast den Weserstrom und die kurfürstliche Residenz Cassel, und steht durch die Cöln-Mindener Bahn mit Cöln, Düsseldorf, Elberfeld und Barmen in naher Verbindung. — Weit bedeutender als der Binnen- ist aber der **Transitverkehr**. Die Bahn fällt genau in die Richtung der alten und sehr frequenten holländischen Handelsstraße, die Holland, Belgien und den ganzen Niederrhein mit Thüringen, Sachsen und überhaupt mit dem östlichen Deutschland verbindet. Kaum irgend ein anderer Theil der Monarchie möchte Chausseen aufzuweisen haben, auf welchen sich so enorme Quantitäten von Frachtgütern bewegen, als auf der Landstraße zwischen Soest, Paderborn und Cassel; Belege dafür wären stündlich durch die Hebelisten der Wegegeld-Empfänger zu erbringen. — Wir fragen: kann Angesichts dieses so massenhaften, auch für die Zukunft verbürgten, und durch keine Concurrenz beeinträchtigten Personen- und Waaren-Verkehrs die Rentabilität der Bahn wohl jemals ernstlich in Zweifel gezogen werden? Es kommt aber noch hinzu, was bei der ersten Veranschlagung des Ertrages der Bahn ganz außer Berechnung geblieben ist: einmal der Zuwachs an Verkehr aus der Münster-Hammer Anschluß-Bahn mit ihrer Fortsetzung nach der schiffbaren Ems und der Nordsee, und mit ihren Zweigbahnen nach Osnabrück und nach Zwolle in Holland — ein Zuwachs, der um so bedeutender ins Gewicht fällt, als die bei Emden seewärts eingehenden Güter fast ausschließlich nur für das mittlere und östliche Deutschland bestimmt sein können und daher in Hamm auf die C.-M.-Thr. Bahn übergehen müssen, — und sodann der ebenfalls erst in der Zwischenzeit projectirte Bau der Main-Werra-Bahn, durch welche die C.-M.-Th. Bahn auch mit dem mittleren Deutschland, insbesondere mit Baiern in Verbindung tritt.

Ist hiernach im Hinblick auf den stets zunehmenden Ertrag vieler andern weit weniger begünstigten Bahnen eine Dividende von 5 pCt, wie sie der Prospectus nachweist, oder doch mindestens von 4 pCt. als reichlich gesichert anzunehmen, so liegt, bei der zugestandenen Zinsen-Priorität die Gewißheit einer jährlichen Rente von 4½ pCt. für die Privat-Aktionaire außer dem Bereiche jedes Zweifels. Man wird vielleicht einwenden, das veranschlagte Bau-Capital reiche möglicherweise nicht aus, es seien, wie jetzt bei der Magdeburg-Wittenberger Bahn, neue Zuschüsse erforderlich, und dadurch vermindere sich denn folgerecht auch die von dem Unternehmen erwartete Rente. Wir können aber aus zuverlässiger Quelle versichern, und die hier anwesenden Gesellschafts-Vorstände müssen es bestätigen, daß bei allen Ausgabetiteln des Bauetats die wirkliche Ausgabe bis jetzt weit unter der Anschlagssumme geblieben, daß die Nothwendigkeit einer Vermehrung des als Maximum angenommenen Baufonds niemals zu befürchten, vielmehr eine Ersparniß von mehreren hunderttausend Thalern zuverlässig zu erwarten ist.

Das Interesse der Aktionaire erheischt also die unbedingte Acceptation der von dem Gouvernement mit anerkennenswerther Freigebigkeit, ohne rechtliche Verpflichtung, und in so reichlichem Maaße dargebotenen Hilfe.

Angenommen aber: die Proposition der Staats-Regierung fände bei den hiesigen Aktionairen keinen Eingang. Alsdann tritt einer der beiden Fälle ein:

Entweder die Regierung zieht ihr Anerbieten zurück, überläßt die Bahn ihrem Schicksale, führt den Bau der Strecke von Lippstadt nach Hamm selbst aus und überzieht den Betrieb derselben der Cöln-Mindener Gesellschaft; — dann entgeht der C.-M.-Th. Bahn gerade die wohlfeilste und rentabelste Strecke und die Gesellschaft hat die kostspieligere Strecke von Lippstadt bis zur kurhessischen Grenze, ohne alle Beihülfe des Staates, zu bauen; **oder** sie giebt die Entscheidung einer zu berufenden General-Ver-

sammlung anheim. Mit größerer Wahrscheinlichkeit ist dann ein Beschluß für die Annahme als für die Ablehnung der Proposition der Regierung zu erwarten; denn Westphalen kann und wird die Bahn nicht fallen lassen, und wird nicht einen Augenblick anstehen, neue Opfer zu bringen, um sich der Majorität der Stimmen zu vergewissern. Weitere Einzahlungen werden dann freilich, sofern sich der Cours der Quittungsbogen nicht bessert und die hiesigen Aktionaire in ihrem Widerstande verharren, vorläufig nicht ausgeschrieben werden können; man wird das Ende der jetzt gegen die säumigen Aktionaire schwebenden Prozesse abwarten, die bis zum Spätherbst d. J. durch alle Instanzen geführt sein können. — Welches der Ausgang der Prozesse sein wird, läßt sich freilich nicht im Voraus bestimmen; wir unsererseits sind darüber nicht im mindesten in Zweifel, daß die Direktion obsiegen wird, wie sie denn auch bereits bei mehreren Gerichtshöfen, den Stadtgerichten zu Merseburg, Berlin, Paderborn und Leipzig obgesiegt hat. Wir gründen unsere Ansicht auf die faktische und rechtliche Lage der Sache, die wir nach actenmäßiger Kenntniß vollständig zu übersehen im Stande sind, und auf das übereinstimmende Urtheil vieler bewährter Juristen. Unterliegen aber die Verklagten in letzter Instanz, so trifft sie außer dem Kostenersatz und der Conventionalstrafe a 2 Thlr. pro Aktie noch der Nachtheil, den Schaden vergüten zu müssen, den sie durch ihre widerrechtliche Weigerung der Gesellschaft zugefügt haben.

Angenommen endlich, es gelänge den hiesigen Aktionären, mit Verwerfung der Regierungspropositionen zugleich einen Beschluß auf Auflösung der Gesellschaft durchzusetzen, und die Genehmigung dieses Beschlusses bei dem Gouvernement zu erwirken, so sind die empfindlichsten Verluste für die hiesige Börse die unmittelbare und unausbleibliche Folge. Nicht nur tritt sofort ein weiteres und starkes Sinken des Courses der ohnehin schon bis zur Hälfte entwertheten Aktien der Fr.-W.-Nordbahn ein — denn die ganze fast vollendete Strecke von Cassel bis zur kurhessischen Grenze kann nicht in Betrieb gesetzt werden, und das auf diese Strecke verwandte so bedeutende Kapital bleibt vorläufig rentlos, — sondern es verlieren auch die Aktien der Münster-Hammer Bahn, deren Rentabilität fast in gleichem Maaße wie jene der Nordbahn durch das Zustandekommen der C.-M.-Th. Bahn bedingt wird, augenblicklich und bedeutend an ihrem Werth.

Man wird sich vielleicht mit der Hoffnung trösten, bei der Liquidation des Geschäfts noch mit einigen Prozenten zur Perception zu gelangen. Eine arge und gefährliche Täuschung! Was bei einer Subhastation von Dämmen, Einschnitten und Brücken, von vergrabenen und mit Kies bedeckten schmalen Erdstücken, von halb fertigen, zu andern Zwecken kaum irgend brauchbaren Bahnhofs-Gebäuden, was beim Verkaufe von Schwellen und Schienenstühlen, von zugerichteten Steinen und andern Materialien zu erwarten ist, das möge sich jeder selbst sagen. Sogar die vorhandenen Schienen und Locomotiven sind nur mit schwerer Einbuße wieder zu versilbern. — Andererseits sind aus Verträgen über die Lieferung noch nicht abgenommener Schienen, Schienenstühle, Schwellen, Locomotiven und Wagen, aus Contracten mit Bau-Unternehmern und aus Verträgen anderer Art so viele Verbindlichkeiten zu erfüllen, daß kaum fernere 10 Prozent des Aktien-Capitals hinreichen werden, sämmtliche Passiva, mit Einschluß der Entschädigungs-Forderungen der auf die Dauer der Bauzeit angestellten Gesellschafts-Beamten und der Kosten der Liquidation selbst zu decken. Wer diesen Zuschuß zu zahlen hat, ist wohl nicht zweifelhaft: die Gesellschaft.

Möge man diese Bemerkungen in der bevorstehenden Conferenz wenigstens nicht unbeachtet lassen. Ein Mitaktionair.

Concert.

Am Montag gaben die Herren Löschhorn und Stahlknecht in ihrer Soirée ein neues Trio, von Hrn Adolph Stahlknecht. Das schon mehrfach anerkannte Talent des Componisten hat sich hier aufs Neue bewährt. Die Arbeit hat zuvörderst durchweg ein gesundes Ansehn; sie leidet an keiner Art der Zeitkrankheiten. Aber sie darf auf mehr Anspruch machen, als dieses negative Verdienst. Wo der Componist es bezweckt, gelingt ihm eine feine Eleganz; (besonders im ersten Satz) er ist melodisch und energisch; ersteres zumal im Adagio, letzteres im Finale, bei dem wir nur bemerken möchten, daß es eine Art umgekehrter Aehnlichkeit mit Beethovens Sonate in C-moll hat, nämlich eine in der Weise absteigende Accord-Reihe, als jene eine aufsteigende. Auch fehlt es dem Werk an eigentlicher Arbeit nicht, und wir treffen in dieser Beziehung auf recht fleißige Sätze. Wenn wir bei neueren Compositionen von der Erfindung sprechen sollen, so sind wir in einiger Verlegenheit. Allerdings zeigt sich in jeder Erfindung, in sofern genau dasselbe niemals dagewesen ist; doch die Verwandtschaft der Gedanken mit dem vorhandenen Gemeingut ist oft so nahe, daß man dieselben doch mehr für allgemeine als eigenthümliche erklären muß. Die Erfindung ist also in den meisten Werken nur als ein Bestreben zur Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit aufzufassen, und in dieser Hinsicht ist dem Componisten auch vieles Gute nachzurühmen. So wäre denn die Arbeit nach allen Richtungen lobenswerth, und wir würden ihr nur wünschen, daß sie sich etwas mehr concentrirt hätte. Ein von vorn herein fest gefaßter Vorsatz, ein gewisses Längenmaaß nicht zu überschreiten, pflegt dabei am besten zu wirken. — Das Werk wurde sehr gut ausgeführt. — Das Uebrige der Soirée lassen wir diesmal auf sich beruhen. L. Rellstab.

Nach der Vossischen Zeitung vom 14ten Februar c (Artikel Coblenz vom 9ten Februar) will man dem verstorbenen J. v. Görres auf einem öffentlichen Platze in Coblenz ein Denkmal errichten

Sollte dies wirklich geschehen, so verfehle man doch ja nicht, folgende Worte daran als Inschrift anzubringen:

„Die feindlichen Gesinnungen des J. v Görres gegen den „Preussischen Staat und den Protestantismus sind aus seinen Schriften, namentlich aus dem Athanasius genügend „bekannt.“ F v Bülow

---

(Eingesandt.) Berichtigung.

In dem Referat der Vossischen Zeitung vom 12ten d. M. über die Wahl zur Küsterstelle an der Marienkirche ist unter den präsentirten Kandidaten der Postkondukteur Schumann genannt. Es muß dagegen berichtigend bemerkt werden, daß der betreffende Kirchenvorstand die Herren Eberbach, Streich und Lobsee vorgeschlagen hat und daß für letzteren sich viele Stimmen erklärt haben.

(Eingesandt.) **Freunde der Pestalozzi-Stiftung!**

Der nächste Weg zur Wirksamkeit führt nach Oberschlesien. Dort warten Hunderte von Kindern des neuen Pestalozzi.

H. W.

Für die nothleidenden Oberschlesier.

Nicht mit einem Male ist's gethan! Der schon vor uns liegenden Noth tritt täglich neue hinzu, und in gar vielen Gauen, für die sich noch kein öffentlicher Hülferuf erhoben, bereiten sich Zustände vor, welche noch für lange das Mitleid in Anspruch nehmen werden. Diese Erwägung hat unter den mildthätigen Frauen, wie unter den Kunstfreunden und Dilettanten hiesiger Gegend den Entschluß hervorgerufen, durch Vereinigung zu gemeinsamen Leistungen den reichlich fließenden Gaben des Wohlthuns noch eine neue Quelle zu öffnen. Es ist die Absicht, am 11. und 12. März d. J. Abendgesellschaften gegen Eintrittsgeld mit musikalischen, deklamatorischen, bildlichen und anderen Darstellungen, zu veranstalten, verbunden mit der Verloosung von Gegenständen, welche weiblicher Fleiß und bereitwillige Geschenk-Geber zusammenzutragen bemüht sind. Die Unterschriebenen erbieten sich, dies beifallswerthe Vorhaben nach Kräften zu fördern, und Bürgschaft für die best mögliche Verwendung der aufkommenden Unterstützungsmittel zu übernehmen. Sie gestatten sich, zur Theilnahme öffentlich einzuladen. Sie wenden sich zugleich an die auswärtigen Freunde des Wohlthuns, insbesondere an die Kunstfertigkeit und unermüdete Bereitwilligkeit edler Frauen und Mädchen, nicht minder an alle, welche geneigt sind, sich sonst eines Gegenstandes der Kunst oder des Gebrauchs, vielleicht einer überflüssigen Kleinigkeit, zu entäußern, mit der Bitte: uns durch gütige Beiträge zum Behufe der Verloosung zu unterstützen. Die Gattinnen des Regierungs-Präsidenten Grafen Pückler, des Oberstlieutenants v. Hann, des Land- und Stadt-Gerichts-Direktors v. Schmidt, des Consistorialraths Schultz und des Rathsherrn Galle, hieselbst, sind erbötig, diese Gaben zu sammeln, die Verloosung vorzubereiten und Loose zu verkaufen, deren Preis auf 5 sgr. gestellt worden ist. Auch Dinge zum unmittelbaren Gebrauche Dürftiger, namentlich Bekleidungsgegenstände werden sowohl von den genannten Damen, als von jedem der Unterschriebenen gern in Empfang genommen und zur zweckmäßigen Vertheilung gebracht werden. Die zur Verlosung bestimmten Geschenke werden bis spätestens zum 6. März d. J. erbeten. Ein Programm wird die zu erwartenden Kunstleistungen zu seiner Zeit näher ankündigen.

Oppeln, den 10. Februar 1848

Bauer, Regierungs-Rath. Brieger, Landes-Aeltester auf Conpraczütz. Cirvis, Ober-Landes-Gerichts-Assessor. Ewald, Ober-Regierungs-Rath. Gerasch, Regierungs-Baurath. Guradze, auf Norock. Hoffmann, Landrath. v Kunow, Regierungs-Rath. Maron, Oberforstmeister. Graf Pückler, Regierungs-Präsident. Seibt, Ober-Landes-Gerichts-Assessor. Witzenhusen, Justiz-Commissarius.

Obgleich sowohl Allerhöchsten Orts als auch von Seiten des Publikums bereits viel geschehen ist, um die Noth der durch den Typhus heimgesuchten Kreise Oberschlesiens zu mildern, so stellt sich täglich mehr die dringende Nothwendigkeit heraus, für die Unterbringung und Pflege der dadurch verwaisten Kinder zu sorgen. Ihre Majestät die Königin haben zu diesem Zwecke bereits eine Summe Allergnädigst zu bestimmen geruht, ohne jedoch die allgemeine Theilnahme für denselben beschränken zu wollen, und haben daher Allerhöchstdieselben den Unterzeichneten die Erlaubniß zu ertheilen geruht, einen Verkauf von Handarbeiten und andern Gegenständen zu veranstalten, zu welchem dieselben jeden Beitrag mit Dank entgegen nehmen werden. Da es jedoch wünschenswerth ist, möglichst

Digitized by Google

halb zu helfen, so wird gebeten, die desfallsigen Gaben bis zum 1. März einreichen zu wollen. Der Ort des Verkaufs wird später veröffentlicht werden.

(gez.) Geh. Kommerzienräthin Carl, Zwirngraben 1. und 2. Frau v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Gräfin Nostitz, Pariser Platz 3. Ministerin v. Rother, Jägerstr. 21. Gräfin zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 415) Madame E. D. 1 thlr., 416) Groffedt 1 thlr., 417) Caroline 15 sgr., 418) A. M. in Sp. 15 sgr., 419) Carl M. 7 sgr., 420) von den Herren Gebr. Niedlich 5 thlr. und 421) F. E. 2 thlr. Summa 10 thlr. 7 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick u. Pleß: No. 1806) A. St. 15 sgr., 1807) in Obertertia einer hiesigen Schule zusammengelegt 2 thlr. 22 sgr., 6 pf., 1808) von Herrn Meister, Heiligegeiststr. 34, 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 1809) A. G. 1 thlr., 1810) M. L. 20 sgr., 1811) Herr F. L. 20 sgr., 1812) C. F. 10 sgr., 1813) Sophie und Mathilde 1 thlr., 1814) Fräulein Löw 1 thlr., 1815) W. K. 10 sgr., 1816) von Herrn Holzhändler Vogel 1 thlr., 1817) E. M. und A. S. 1 thlr., 1818) von kleinen Albert Ti und seiner Mutter 2 thlr., 1819) F. W. A. sen. 10 thlr., 1820) Wittwe Bartel 1 thlr., 1821) Ungenannt 15 sgr., 1822) Ungenannt 2 thlr. 20 sgr., 1823) J. P. N. 1 thlr., 1824) Antonie 1 thlr., 1825) aus der Armenkasse d. V. d. H. 5 thlr., 1826) Frau Wittwe Auguste D. 1 thlr. 15 sgr., 1827) von Hrn. H. Birnbach 2 thlr., 1828) H. B. 10 sgr., 1829) vom J. G. Gr'schen Personal 3 thlr., 1830) A. Ls 1 thlr., 1831) zwei Kinder, Anna E — Emma T. 2 thlr., 1832) W. T. 1 thlr. 1833) — d 3 thlr. 20 sgr., 1834) v. F. U. L...ba 2 thlr., 1835) F. W. J. 1 thlr., 1836) dessen Kinder Max u. Reinhart 15 sgr., 1837) Bl.... Fa....., „Was ihr den Armen gebet, das leihet ihr dem Herrn" 5 thlr. 20 sgr., 1838) J. H. C. 2 thlr., 1839) H. A. J. u. Co. 9 thlr., 1840) von den Untertertianern (Coetus A) des Berl. Gymn. z. gr. Kloster 7 thlr., 1841) Ida u. Emma 2 thlr., 1842) G. u. D. R. 15 sgr., 1843) gesammelt durch würdige Arbeiter in einer Handschuhmacher-Werkstatt 1 thlr. 15 sgr., 1844) von der Sexta des Cöln. Realgymnasiums 7 thlr., 1845) Haynard 20 sgr., 1846) E. F. 1 thlr., 1847) v. P. 2 thlr., 1848) Frau Mj. v. Cb. 1 thlr., 1849) aus Bianka's Sparbüchse 1 thlr., 1850) in der Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik des Hrn. Mevbrink ges. 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., 1851) von der Unterquarta (Coetus A) des Berlin. Gymnasiums z. gr. Kloster 2 thlr. 15 sgr., 1852) von den Oberquartanern des Berlin. Gymnasiums z. gr. Kloster 9 thlr. 7 sgr. 6 pf., 1853) M. A. E. A. E. B. „Was ihr gethan habt einen meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan" 1 thlr., 1854) Carl M. 15 sgr., 1855) Nanny 15 sgr., 1856) Oekonom J. C. 1 thlr., 1857) Oswald 15 sgr., 1858) Wittwe H. M. 1 thlr., 1859) „Lebensmittel besser als Geld" A. M. in Sp. 15 sgr., 1860) E. Scholz 1 thlr., 1861) von einer Familie gesammelt 3 thlr. 20 sgr., 1862) Madame D. 4 thlr., 1863) von einer Erzieherin und zwei Dienstleuten 1 thlr. 10 sgr., 1864) aus Charlottenburg 1 thlr. 5 sgr., 1865) H. L. 1 thlr., 1866) L. B. 1 thlr., 1867) aus der Sparbüchse von Auguste W. 1 thlr., 1868) K. P. N. S. 4 thlr., 1869) Gärtner J. H. 10 sgr., 1870) von Herrn W. Dielitz 1 thlr., 1871) in einer Korbmacherwerkstatt ges. 22 sgr. 6 pf., 1872) E. u. C. L. 2 thlr., 1873) L. K 15 sgr., 1874) L. 2 thlr., 1875) von Madame Lange 10 sgr., 1876) von den Hrn. Gebr. Niedlich 15 thlr., 1877) L. B. 1 thlr. 15 sgr., 1878) F. G. in Kurnick 1 thlr., 1879) L. in Bnin 1 thlr., 1880) vom Rentier Hrn. Hieronymus 5 thlr., 1881) Müller u. B mit dem Postz. Potsdam 2 thlr., 1882) vom Kaufmann Hrn. Essenbach 1 thlr., 1883) C. F. G. 2 thlr., 1884) von den Arbeitern der Königl. Hauptmünze 5 thlr., 1885) von Hrn. Lasch 15 sgr., 1886) F. K. 10 thlr., 1887) P. K. 1 thlr. 1888) L. F. 1 thlr., 1889) von Hrn. Major v. Arnim 2 thlr., 1890) Fr. 10 sgr., 1891) von Hrn. M. J. Berger 20 sgr., 1892) von Hrn. Louis Veit und Familie 5 thlr., 1893) vom Personal der Oppenschen Kattundruckerei 20 thlr. 5 sgr., 1894) von Frau Baronin von Briesen und Fräulein von Hermsdorf 1 thlr., 1895) von der Invalidenhausschule 10 thlr., 1896) A. H. K. 4 thlr., 1897) 9. u. 10. L. A. Schule, 1 Mäd.-Abth. 5 thlr., 1898) Hpl. 1 thlr., 1899) D. H. W. 2 thlr. 10 sgr., 1900) Ertrag der vom Magistrat zu Coepenick veranstalteten Collekte 115 thlr. 19 sgr., 1901) von einem Knaben aus der katholischen Schule 2 sgr., 1902) A. P. 2 thlr., 1903) W. L. S. 1 thlr., 1904) Kammergerichtsrath L. 1 Friedrichsd'or, 1905) von Herrn Unfeld zu Tornow bei Potsdam 1 thlr., 1906) von dem Werkführer Herrn Rosenberg von mehreren Lohgerbergesellen der Fabrik Tornow gesammelt 4 thlr. 20 sgr., 1907) aus der Sparbüchse von Leopold und Albert Kalisch 10 sgr., 1908) von den vier obern Klassen der Müncheberger Stadtschule durch Hrn. Rector Penzler 6 thlr., 1909) W. G. 1 thlr., 1910) F. B. 1 thlr., 1911) J. D. 2 thlr., 1912) P. L. G. 2 thlr., 1913) W. S. 2 thlr., 1914) L. K. u. C. 10 thlr., 1915) Vater Riebeke und der Jesuit Schwimmbalski 4 thlr. 16 sgr., 1916) G. G. 1 thlr., 1917) Wwe. B. 5 sgr., 1918) von den Arbeitern der städtischen Gas-Bereitungs-Anstalt vor dem Cottbusser Thore 13 thlr. 16 sgr. 6 pf., 1919) vom Jagdzeugjäger Hrn. Hinze 1 thlr., 1920) von den Gehülfen der Silberwaarenfabrik des Hrn. Morgan 2 thlr., 1921) von einer Ungenanten 10 thlr., 1922) Polka-Ständchen 2 thlr. 15 sgr., 1923) A. S. 1 thlr., 1924) von einigen Knabern S. 15 sgr., 1925) von den in der Königlichen Charité-Heilanstalt befindlichen Herren Aerzten und Apothekern, imgleichen von den Herren Geistlichen und Beamten, so wie von dem Krankenwart- und Dienstpersonal des Hauses, 126 thlr., 1926) G. D. v. R. 1 thlr., 1927) von dem Unteroffizier-Corps des Königlichen Garde-Cuirassier-Regiments durch Hrn. Oberst v. Bischoffwerder 20 thlr. 12 sgr. 6 pf., 1928) Familie F. 3 thlr., 1929) C. G. 1 thlr., 1930) C. K. 1 thlr., 1931) im Namen Ag—s N—s durch August 1 thlr., 1932) von einem Engländer B. 5 thlr., 1933) 2te Samml. von d. Gem. zu Gr. Wusterwitz bei Plaue a. d. H. durch Hrn. Pastor Witte 11 thlr. 10 sgr., 1934) gesammelt in der Dannenbergischen Cattunfabrik 30 thlr., 1935) L. v. T. 4 thlr., 1936) aus dem wissenschaftlichen Kunstverein durch Hrn. Professor Kiß 35 thlr., 1937) von dem Königlichen Domainen-Rentamte Wriezen in seinem ganzen Amtsbezirk gesammelt 157 thlr., 1938) Geheimer Hofrath G. H. 1 Dukaten, 1939) von Unterquarta des Köln. Real-Gymnasiums 8 thlr., 1940) C. B in Schwiebus 1 thlr., 1941) durch Collekte vom Magistrat in Lieberose 17 thlr. 19 sgr., 1942) A. S. 1 thlr., 1943) von den Mitgliedern des Ed. Hänelschen Geschäfts 10 thlr., 1944) Hugo, Anna und Hedwig 15 sgr., 1945) Memoiren von Henriette Bissing 1 thlr. 1946) W. 15 sgr., 1947) mit dem Motto: „Der Herr kann den Tropfen, durch seinen Segen zum See machen", 1 Doppel-Louisd'or, umgewechselt zu 11 thlr. 5 sgr., 1948) mit dem Motto: „Einem nicht Alles, damit Eins das Andere bedürfe" 16 thlr., 1949) vom Poz T. Gr. 10 sgr. u. 1950) von Krüg. B. 15 sgr. Summa 1 Friedrichsd'or, 1 Dukaten und 882 thlr. 12 sgr. 6 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 891 thlr. 9 sgr. Hiernach beträgt die Gesammt-Summe der in dieser Kollekte bis jetzt eingegangenen Beiträge 6385 thlr. 9 sgr. 11 pf., von denen heute als vierte Abschlagszahlung 2000 thlr. dem Comité zu Breslau übersandt worden.

Berlin, den 15. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Kaiserstraße No. 41.

sind vom Schuhmachermeister Herrn Pape 15 Paar Filz- und Lederschuhe zur Beförderung nach Oberschlesien eingesandt worden. — Fernere Gaben für die dortigen Armen werden angenommen.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch d. 16 Febr. Im Schauspielhause. 30ste Abonnements-Vorstellung. Doctor Robin, Lustsp. in 1 Akt, aus dem Franz. von Friedrich. Hierauf: Das Liebes-Protokoll, Lustspiel in 3 Abthl.

Donnerstag den 17ten. Im Opernhause. 23ste Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz. (Mad. Viardot-Garcia: Donna Anna.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. u. s. w.

Im Schauspielhause 42ste Französische Abonnements-Vorstellung. La 2ème représentation de: La dernière conquête, comédie nouvelle en 2 actes, par Mr. Rosiere Gabrielle, vaudeville en 2 actes, par Mr. Ancelot

Freitag den 18ten. Im Schauspielhause mit aufgehobenem Abonnement. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbachschen Erzählung: Die Frau Professorin, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 16ten Februar. (Italienische Opern-Vorstellung). Norma. Oper in 2 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. rc.

Wegen Unpäßlichkeit des Signor Labocetta kann die Oper: „Die Puritaner" heut nicht gegeben werden. Die dazu bereits gekauften Billets bleiben zur heutigen Vorstellung gültig, oder kann der Betrag dafür bis 6½ Uhr Abends in Empfang genommen werden.

Donnerstag den 17ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Das auf heut Abend den 16. angekundigte Concert zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien kann noch nicht stattfinden, und wird der Tag des Concertes durch die Zeitungen angezeigt werden.

(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler.

Concert-Anzeige.

Dem musikl. Publicum die ergeb. Anz., dass ich Ende d. M. i. Saal d. Schauspielhauses ein Concert zu geben die Ehre haben werde. Das Programm wird durch d. Blätter in nächster Woche mitgetheilt. W. Nehrlich, K. Kammermusik. Clarinettist.

Beilage.

Digitized by Google

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 17. Februar c. zweite Hauptversammlung für diesen Monat.

Geselliger Lehrer-Verein
Donnerstag den 17ten Februar: Rathsversammlung.

Merkantilisch-wissensch. Vorträge.
Donnerstag den 17. d. M. Hr. Dr. Gläser über die Differenzialzollfrage.

In Folge plötzlich eingetretener Hindernisse kann mein auf heute angesagter Vortrag nicht stattfinden.
Dr. Wolfsohn.

L'assemblée générale annuelle de la société suisse de Charité aura lieu le 18 Février 1848 à 4 heures Markgrafenstrasse No. 47.
Au nom du Comité
Andrié, pasteur, président. de Mandrot, Lieutnant, Secrétaire.

Verein der Hutfreunde.
Mittwoch den 16ten a. c. Herren-Soirée. Gäste frei.

Die 6te Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis 27sten d. M. zu sehen.

Bekanntmachung.
Da im hiesigen Getreidehandel die Gewohnheit entstanden ist, daß auf den Wispel bei den verschiedenen Getreidearten ein oder mehrere Scheffel Ausmaaß von den Käufern gefordert werden; so sieht sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, die Getreideproducenten und Verkäufer darauf aufmerksam zu machen: daß das gesetzliche Wispelmaaß überall nur 24 Scheffel beträgt und daher auch in keiner Getreideart ein Mehres geliefert zu werden braucht. Ebenso ist bei Berechnung der amtlich publicirten Marktpreise vom Getreide der Wispel immer zu 24 Scheffel angenommen, weßhalb diejenigen Getreideverkäufe bei denen auf den Wispel effektiv ein grö߀eres Maaß geliefert worden ist, nur nach entsprechender Reduktion des Scheffelpreises in Berücksichtigung gezogen sind.
Berlin, den 11. Februar 1848.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Steckbriefs-Erledigung.
Der mittelst Steckbriefs vom 21. Dezember pr. von uns verfolgte Schmiedegeselle Johann Friedrich Ferdinand Sembrowsky ist ergriffen und hier eingeliefert worden. Der gedachte Steckbrief wird daher hierdurch zurückgenommen.
Charlottenburg, den 12. Februar 1848.
Königlich Preuß. Stadtgericht.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem die in Folge der am 21sten Januar c. abgehaltenen Versammlung der Aktionaire der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft erwählten Ausschußmitglieder sich im Auftrage der Versammlung mit den damals vorgelegten Propositionen beschäftigt und den Unterzeichneten mit Ausführung der desfallsigen Beschlüsse in der am 28sten d. M. zu Krakau stattfindenden General-Versammlung beauftragt haben, so erlaubt sich der Unterzeichnete die Herren Aktionaire in Kenntniß zu setzen:

a) daß die nach §. 27. des Statuts erforderliche Niederlegung der Aktien, jedoch ohne Coupons, bei den Herren M. Oppenheims Söhnen (Burgstraße No. 27) erfolgen wird, und die letztgedachten Herren sich der Annahme derselben in den Morgenstunden von 9—12 Uhr unterziehen werden;
b) daß die Annahme der Aktien nur bis zum 24. d. M., Mittags 12 Uhr, stattfinden kann;
c) daß statutenmäßig jeder Aktionair gehalten ist, ein von ihm unterschriebenes Verzeichniß seiner Aktien in einem doppelten Exemplare zu übergeben, welche beide der Bevollmächtigte im Büreau der Gesellschaft zu präsentiren hat;
d) daß gleichzeitig bei Niederlegung der Aktien die Zeichnung der Vollmacht für den Unterzeichneten erfolgen wird.

Ueber die Ausführung des Auftrages werden sowohl die Mitglieder des Ausschusses als auch der Unterzeichnete in einer später zu convocirenden Versammlung der Aktionaire Rechenschaft ablegen.
Berlin, den 13ten Februar 1848.
Crelinger, Ober-Landesgerichts-Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Le Courrier de Berlin
paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement: 3 mois 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No. 12 et 13., et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Die geehrten Herren Abnehmer des
Wohnungs-Anzeigers von 1848
belieben von heute ab die
Druckfehler-Berichtigungen und Nachträge
bei uns gratis in Empfang zu nehmen.
Berlin, den 12ten Februar 1848. Veit u. Comp.

Die **Stuhr**'sche Buchhdl., Schloßplatz 2, empfiehlt
Rotteck's Allg. Weltgeschichte
für alle Stände
von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1840.
6. Orig.-Aufl. 10 Bände, für nur 2 thlr.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.
Sonnabend den 19. Februar vorletzter Bal masqué. Bestellungen auf Logen sind bei dem Kassirer des Etablissements zu entnehmen.
J. Kroll.

Affen-Theater, Leipziger Straße 45.
Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Zum Letztenmale: Der Feuerhund. Anf. 7 Uhr. Johanna Schreyer.

COLOSSEUM.
Zu dem Concert unter Mitwirkung des Hrn. Frey zum Besten der Nothleidenden in Schlesien haben den Billet-Verkauf gütigst übernommen: In der Porzellan-Niederlage des Hrn. Richter, Alexanderstraße No. 66., im Masken-Institut des Hrn. Noack u. Hoffmann, Jägerstraße No. 27., im Hutladen des Hrn. Borchert, Friedrichsstraße No. 157., im Büreau des Polizei-Commissarius Hrn. Röser, Stallschreiberstraße No. 13. und in meiner Wohnung.
Hollerbach.

Sommer's Salons.
Thé musical von Jos. Gungl.
Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Die 7 Wunder der Welt in sieben Bildern, dabei noch 5 andere großartige Gemälde, sind täglich in der Bude auf dem Alexanderplatz bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entree 2½ sgr. In derselben Bude wird nur noch bis Ende dieses Monats die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, gezeigt.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.
Mittwoch den 16ten Februar großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Schützenhaus.
Donnerstag den 17. Febr. Prämien-Schießen, woran auch Nicht-Gildemitglieder Theil nehmen können. Der Anfang ist um 2 Uhr.
C. Guth, Pächter.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Mittwoch den 16ten Februar: Große Vorstellung. Zum Schluß zum Erstenmale:
Die Rekrutirung auf dem Lande,
komische Scene, ausgeführt vom gesammten Herren-Personal. Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Unterzeichneter zeigt hierdurch ergebenst an, daß er wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau und auf vielseitiges Verlangen seine Vorstellungen bis zum 27sten Februar verlängern wird. A. Guerra.

Donnerstag den 17. Februar: **Große außerordentliche Vorstellung zum Besten der Nothleidenden in Rybnick u. Pleß.**

Krumhorn's Kaffeehaus,
Friedrichsgracht No. 16., an der Roßstr.-Brücke.
Heute Mittwoch den 16ten die dritte große Abendunterhaltung des Physikers Hrn. Stärff.

Digitized by Google

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 16. d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 16ten Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Das Springpferd Minerva, der Vollbluthengst Nelson, und der Schellentanz des Schulpferdes Flora, sämmtlich dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Produktion des berühmten Flaschen-Akrobaten Mr. Amobio.

Le Romain avec ses six chevaux par E. Renz.

Zum Schluß:

Französische Quadrille

im Costüm des Mittelalters, geritten von 4 Damen und 4 Herren, commandirt von E. Renz.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

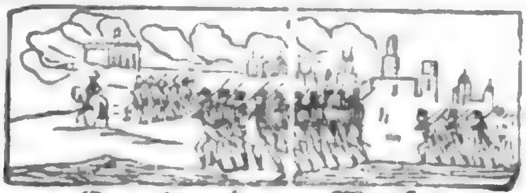
Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Den 16ten Februar: Die Gefangennehmung Abd-el-Kaders. Concert von Hrn. Wilsky aus Breslau. Sonnabend große Korso-Schlittenfahrt.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Mittwoch den 16ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt:



Der Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Allemberg und Marchand.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Ernstine Baetcke.
Louis Wolff.

Berlin, den 14. Februar 1848.

Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Hauptmann von Fiebig auf Cracowahne, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

der Commerzienrath Busse und Frau.

Potsdam, den 12ten Februar 1848.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Hrn. S. Bendix aus Landsberg an der Warthe zeigen wir hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, an.

Schwerin, 13 Februar 1848. Leiser Boas.

Rosalie Boas
Samuel Bendix } Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Mrs. M. Levy.
Phöbus Levin.

London und Berlin, den 15 Februar 1848.

Entbindungen.

Die gestern Abend gegen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Louise, geb. Friedländer, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 15ten Februar 1848. Dr. Parow.

Die heut Morgen um 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ottilie, geb Kobland, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an W. Braumüller.

Berlin, den 15ten Februar 1848

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Malwine, geb. Krüger, von einem Mädchen, zeigt, an Stelle besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an

Schreiner, Land- und Stadtgerichts-Rath.

Berlin, den 14ten Februar 1848.

Theilnehmenden die Nachricht, daß mir der Herr heut Nachmittag 1½ Uhr ein Söhnchen gegeben hat.

Berlin, am 14. Februar 1848. Dr. B. Meseberg.

Die heut früh erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Kuhlmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 13. Februar 1848. C. Engel.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Guerard, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Elberfeld den 12. Februar 1848. Herrmann Kretschmer.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben zeigt seinen werthen Freunden ergebenst an

Geest, Kammergerichts-Assessor.

Berlinchen, den 12. Februar 1848.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ernestine, geb Badt, von einem gesunden Knaben, zeige, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Pasewalk, den 13. Februar 1848.

A. Friedländer.

Die gestern Abend gegen 10½ Uhr erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Berg, von einem muntern starken Knaben, zeigt hierdurch allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an

Mittenwalde, am 15. Febr. 1848. Jedermann, Prediger.

Die heut 6½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Degner, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen. Zeschdorf, den 14 Februar 1848.

A. Pehlemann.

Todesfälle.

Am 14ten d. M., Morgens 3½ Uhr, starb meine geliebte Frau, geb. Charlotte Löwecke, im 33sten Jahre, nach einer 15jährigen höchst glücklichen Ehe, an Unterleibs-Schwindsucht in Folge der Entbindung. Diese traurige Mittheilung allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

A. Friedr. Kreitling, Schiffseigener.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17ten d. M., 1 Uhr Mittags, statt. — N. Cöln am Wasser No. 5.

Heute Nacht 2½ Uhr starb nach 2jährigen Leiden mein innigst geliebter Mann und Vater Joh. Fried. Eduard Dümcke, im Alter von 37 Jahren. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung.

Berlin, den 14. Febr. 1848.

Pauline Dümcke, geb. Robeck.
Ernst Dümcke.

Beerdigung findet Freitag den 18ten Februar, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Leipziger Str. 110—111. statt.

Den am 14ten d. M. im 85sten Jahre nach kurzer Krankheit erfolgten sanften Tod des Kupferstecher Joh. Hein. Wilh. Linger, beehren sich Bekannten und Freunden anzuzeigen,

Berlin, den 15ten Februar 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus, am 17ten um 3 Uhr statt.

Am 12. d. M. starb unser guter Vater Friedr. Wilh. Lindner im 79sten Jahre. Tief betrübt zeigen dies an

die hinterbliebenen Kinder.

Am 7ten Februar entschlief am rheumatischen Fieber nach vierwöchentlichem Krankenlager, der Prediger Friedr. August Karl Fink, im 67sten Jahre des Lebens und nach 41jähriger Amtsthätigkeit Dies zeigen allen Freunden und Bekannten des Verblichenen an die hinterbliebene Wittwe nebst acht Kindern.

Wildenberg, den 11ten Februar 1848.

Das heut Morgen 4½ Uhr erfolgte Ableben seiner geliebten Frau Charlotte, geb. Seefeldt, zeigt hiermit Verwandten u. Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an Louis Schmidt.

Moabit, den 14. Februar 1848.

Gestern früh bald 3 Uhr vollendete nach langen, schweren Leiden mein unvergeßlicher Gatte, unser theurer Vater und Schwiegersohn, der hiesige Oberwundarzt und Amtschirurgus, Ferdinand Michaelis, im 55. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Wir widmen diese Traueranzeige entfernten Verwandten und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Coswig, den 14. Februar 1848 Die Hinterbliebenen.

Gestern entschlief zum bessern Leben meine Frau, geborene von Schmidt, im 52sten Lebensjahre, nachdem sie in 33jähriger Ehe Leid und Freude mit mir getheilt hatte. Dies statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Greifenberg in Pommern, den 12ten Februar 1848.

Fr. v. d. Osten
nebst meinen fünf Kindern.

Wir fühlen uns veranlaßt, den hochgeehrten Herren von der Königl. Porzellan-Manufaktur, so wie dem Wohllöblichen ersten Trauen-Landwehr-Verein, und allen Freunden und Bekannten, die unsern vielgeliebten Vater, den Modelleur bei der Königl. Porzellan-Manufaktur, Carl Ludw. Friedr. Herrmann, zu seiner letzten Ruhestä tte begleitet haben, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen

Allen Verwandten, Freu den und Bekannten die betrübende Anzeige, daß heute Abend 5¼ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Hofgärtner Rietner, geb. Thuma, sanft dem Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Potsdam, den 13ten Februar 1848.

Heute Abend halb 10 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte Ehefrau Mathilde, geb. Wilhen, zwölf Tage nach einer glücklichen Entbindung, an hinzugetretener Unterleibs-Entzündung. In tiefster Trauer stehe ich mit meinen drei kleinen Kindern am Sarge der theuren Entschlafenen.

Weferlingen, den 11. Februar 1848. A. v. Katte.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den 11. d. M. starb an den Folgen einer Lungenentzündung unsere langjährig bewährte Freundin Madame Eiselen, geborne Richter, im 52sten Jahre ihres Alters.

Biebertreich bei Reppen, den 12ten Februar 1848.

Im Auftrage der erblindeten Mutter und Hinterbliebenen

J. v. Rathenow, Oberst-Lieut. a. D.

Heute Nachmittag um 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten Tochter Pauline, welches wir entfernten Verwandten und Bekannten, um stilles Beileid bittend, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. Techow, d. 11. Febr. 1848.

Richter, pensionirter Stifts-Sekretair.
Henriette Richter, geb. v. d. Jahn.

Auktionen.

Donnerstag den 17. u. Freitag den 18. Februar, jedesmal Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr, sollen wegen Aufgabe eines Riemer-Geschäfts, Taubenstraße No. 33., versch. Leder-Koffer, Jagdtaschen u. Jagdgeräthschaften, Schul- und Studenten-Mappen von Leder, 8 versch. Sorten Geldtaschen, Cigarren-, Damen- u. versch. andere Taschen, Reisesäcke, Felleisen, Kinderstühle, led. Pferde, Reisemagazintaschen, Brieftaschen, led. Hutfutterale, Schreibsessel, am Freitag eine compl. Ladeneinrichtung u. versch. andere Gegenstände versteigert werden. Herrmann, K. Aukt.-Commiss., Wallstr. No. 11.

Auktion von Cigarren.

Für fremde Rechnung sollen Donnerstag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Burgstr. No 3.: eine Partie abgelagerter Bremer, Hamburger und anderer Cigarren und Tabacke in versch. Sorten öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Für auswärtige Rechnung soll Donnerstag den 17ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Magistrats-Holzplatz, Schifferstr. 6.: ein kleiner Posten großklob. Espen- und Pappelnholz, theilweise als Nutzholz zu gebrauchen, öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bücher- u. Musikalien-Versteigerung aus dem Nachl. des K. Kam.-Ger.-Assessor Weise, zuerst Musikalien, dann werthvolle Werke a. d. Jurisprud., Gesch., schön. Liter., Philol. etc. Mont. 21. Febr. u. f. T., 9 — 1 Uhr, Georgenstr. 29. Die Sachen sind Sonnabend zuvor 10—12 Uhr zur Ansicht. Th. Müller, K. Bücher-Auct.-Commissarius.

Montag den 21sten Februar, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Chausseestr. 25., wegen Abreise, eine vollständige Laden-Einrichtung für ein Tabacksgeschäft. als: sehr gute Repositorien, Ladentische, kupf. Wiegeschaalen mit Gewichten, Firma-Schilder, 1 Schlafsopha, Tische 2c., ferner mehrere Sorten Varinas-Kanaster u. Blätter, verschied. Sorten gute u. abgelagerte Cigarren, Schnupftabacke und and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73–74.

Mittwoch den 23sten Februar, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 28a.

4 Drehbänke zu Metall, 1 Ziehbank mit 60 Ringen und 20 Dornen, 1 Durchschnitt nebst Schlüsseln und Schraubenziehern, 1 Prägewerk, 1 Winde-Maschine, 24 Formflaschen zur Messinggießerei, Schraubestöcke, Dreh- und Druckstähle, Hämmer, Amboße, Feilen u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. Aukt.-Commiss.

Gemälde-Versteigerung.

Am 29. Febr. u. c. werden die alten Gemälde u. Kupferstiche aus dem Nachlasse des Professor Kretschmar in der Artilleriestr. No. 7. versteigert werden. Es befinden sich darunter viele werthvolle Stücke alter Meister.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Eckhaus lebh. Geschäftsg. auf der Friedrichsst. ist Familienverhältnisse halber sogleich mit einem Angelde 3000 bis 5000 thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer Adr. sub T. 93. im Intell.-Comt. abzug.

Das Grundstück Benklerstraße No. 38. im Thiergarten ist zu verkaufen. Näheres bei der Wirthin und E. No. 37.

Das Haus Klosterstraße No. 7., worin seit vielen Jahren ein Material-Geschäft, soll Theilungshalber verkauft werden. Näheres daselbst 1 Tr. h.

Eine Apotheke

zwischen 3—4000 thlr. jährlichem Medizinal-Geschäft in einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt Preußens, ist mit dem dazu gehörigen Waaren- und Weingeschäft und den dazu gehörigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, für einen im Verhältniß zu den jetzt üblichen Käufen, billigen Preis, Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Adressen werden franco sub Litt B. 93 durch das Königl. Intell.-Comtoir in Berlin erbeten, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Verkauf eines Kaffeehauses und Restauration.

Ein ¼ Meile von einer der größten Provinzialstädte der Mark Brandenburg von über 20,000 Einwohner belegenes, sehr frequentes Kaffeehaus nebst 2 Kegelbahnen — wovon die eine heizbar ist — Billards, Schießstand und einer Obstbaumplantage von 16 Morgen, soll nebst sämmtlichem bedeutenden Inventarium für 13000 thlr. bei 4—5000 thlr. Anzahlung verkauft werden. Das große massive Wohnhaus ist noch ganz neu und enthält eine Menge Lokalitäten. Nähere Auskunft ertheilt

W. E. Seibel in Zehdenick.

Unterzeichneter beabsichtigt sein im Neidenburger Kreise belegenes Gut adl. Frankenau mit einem Areal von 12 culmischen Hufen unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Jede nähere Auskunft ertheile ich auf portofreie Anfragen sogleich u. bemerke nur, daß zur Uebernahme des Gutes ein Capital von 3500—4000 thlr. genügt. Adl. Frankenau bei Neidenburg, den 6ten Februar 1848.

Willmann, Gutsbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen

Feinstes Weizen- und Roggenmehl offerirt zu den billigsten Preisen und in jeder beliebigen Quantität die Niederlage der Cylinder-Dampfmühle zu Giesenbrügge, Papenstraße No. 10. F. Kuhn.

Für Zeichner empfehlen sich m. Anfertigung a. Arten feiner Zirkel, Zieh- u. Silberstahlfedern, und Reißbrettstiften. Reparaturen w. gut u. schnell ausgeführt. Wiederverkäufern ansehnlichen Rabatt.

Gebrüder Clément, Mechaniker, Schützenstraße 53.

Dampfmaschinen.

Zwei solide gearbeitete Hochdruckdampfmaschinen von resp. 5 und 2 Pferdekraft stehen billig zum Verkauf in der Maschinenbau-Anstalt von Joh. Fr. Hartmann, Elisabethstr. No. 19. hierselbst.

Die anerkannt extrafeine Tafel-Butter in 1 Pfd.-Stücken, wovon wöchentlich 3mal fr. Zusendungen erhalte, verkaufe ich von heute ab a 10 sgr. und die 2te Sorte a 8 sgr. Zugleich empfiehlt fr. Faß-Butter zu herabgesetzten Preisen.

A. F. Ruhbe,
Kronenstraße No. 52., nahe der Charlottenstraße.

Große Rheinische Neunaugen empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. Unt. d. Linden (Durchg. zur kl. Mauerstr.) 10.

Für Stiefelmacher

haben wir wieder Gera Kalbfelle, auch zu Schäften und Vorschuhen vollständig geschnitten, aufs Lager, und empfehlen dieselben als bekannt dauerhaft,

die Lederhandlung von S. Cohn u. Co., Stralauer Str. 31.

Hefen-Anzeige.

Sehr gute frische Pfundhefe so wie auch stets frische Bierhefe welche sich sehr gut eignet für die Herren Brennerei-Besitzer ist fortwährend zu haben in der Bärmfabrik Schießgasse No. 16.

Albert Lehmann.

Zum Sommer empfehle ich den geehrten Herren Kleidermachern: Die feinsten Sommerwesten in Cachemir u. Piqué, Englisches u. Französisches Fabrikat von 1¼ — 2 thlr.

J. Dobriner, neue Friedrichsstr. 62., eine Treppe.

Die Rathenower Brillen-Niederlage von Willmanns, breite Str. No. 26. empfiehlt sich den geehrten Brillenbedürftigen.

Digitized by Google

Neue Schottische Reise-Mützen

empfingen und empfehlen à 20 sgr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichsstr. No. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Pariser Seidenhüte, sehr elegant, empf. f. 3 thlr., zweite Sorte sehr schön 2 thlr. 10 sgr., billigste ebenfalls auf Filz 1 thlr. 20 sgr., andre Sort. f. Seidenhüte von 25 sgr. an bis 1 thlr. 15 sgr., die Hutfabrik Schützenstr. 76.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theod. Meyerhoff**, Oranienburger Straße No. 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel**, so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife**, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Neu erfundenes chemisch präparirtes

Frostheilwasser,

welches bisher jeden an Frost Leidenden in 5—6 Tagen davon befreit hat, empfiehlt und verkauft mit polizeilicher Erlaubniß in versiegelten Flaschen à 5 sgr.

J. G. Schulze jun., breite Straße 20., Ecke der Scharrnstr.

Wiederverkäufer erhalten 25 pCt. Rabatt.

Beste engl Schmiede-Steinkohlen, Böhm Braunkohlen und kleingeschlagenen Coaks bei

F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

Mistbeetfenster stehen billig zum Verkauf Leipziger Straße 99.

Eugène Apel & Co,

Rosenthaler Strasse No. 49.,

empfehlen ein reichhaltiges Lager von Haus- und anderen Seifen, verbunden mit einem Magazin für die übrigen Gegenstände zur Wäsche.

H. Geber, neue Friedrichsstr. 44., vis-à-vis der Rosenstr.,

empfiehlt die schwersten schw.-seid. Zeuge, so wie eine Partie gewirkter Franz. Umschlagetücher u. weißer gest. Taschentücher zu auffallend billigen Preisen. Lederne Herren- und Damen-Handschuhe à Paar 7½ sgr.

Cottillon-Orden.

Kunst-, Französische u. Eisele- u. Beisele-Orden, so wie **Bouquets** und niedliche **Lotterie-Gegenstände** empfiehlt in großer Auswahl A. Lerch, breite Str. No. 6.

Ein schönes Mah.-Fortepiano von vorzügl. Ton ist für 65 thlr. zu verkaufen Leipziger Straße No. 14. eine Tr. h.

☞ **Stiefelglanzlack** von der ausgezeichnetsten, bisher von keinem andern derartigen Lack erreichter Qualität, empfiehlt ☞ Preußische Dinten-Fabrik in Berlin, ☞

☞ **Taubenstraße No. 27.** ☜

Für Strohhut-Fabrikanten

empfehlen wir unser stets vollständiges Lager von allen Arten Geflechten und Bordüren.

Aumann u. Breslauer,

Spandauer Str. No. 26.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst

Heinrich Mette,

Saamenhandlung in Quedlinburg.

Gute Herren-Touren f. 1 thlr.,

wie Scheitel u. Flechten billig im Haarschneide-Salon Petriplatz 4.

Wagen-Verkauf.

Eine Victoria-Chaise und mehrere Jagdwagen und eine gebrauchte Droschke stehen zum Verkauf neue Schönhauser No. 6. beim Stellmachermeister Kirsch, neue Friedrichsstraße No. 33.

Brillant-Zinnschmuck zu Maskenbällen und fürs Theater, einzelne Steine zum besetzen, so wie in derselben Composition: Kammbeschläge, Wandleuchter, Gardinenhalter, Fidibusbecher u. s. w. empfiehlt billigst

Willmanns, breite Straße 26.

Tanz-Ordnungen, Cotillons-Orden

in brillantester Auswahl empfiehlt

R. Winckelmann, Schloßplatz No. 8.

Gutta Percha.

Den geehrten Consumenten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß durch neue Zusendungen von englischen **Gutta Percha-Riemen, Sohlen, Kaloschen, ausgewalzten Platten, Peitschen, Transparent-Stoffen** ꝛc. ꝛc. mein Lager aufs Vollständigste assortirt ist, und lade hierdurch zur gef. Ansicht dieser Gegenstände höflichst ein.

Carl Lehmus,

Brüderstraße No. 3.

Metall-Buchstaben-Fabrik

von **A. A. Baswitz**, Spandauer Str. 8., in Berlin.

Meine Metall Buchstaben, welche sich zu Firmen ꝛc. besonders eignen, und welche in den verschiedensten und neuesten Formen sowohl ächt vergoldet, wie lackirt angefert. werd., empfehle ich bestens. Preis-Courante sind stets z. Einsicht bereit.

Freyenwalder Alaune in Fässern und ausgewogen empfehlen billigst J. C. F. Neumann u. Sohn.

Taubenstraße No. 51.

✿ Von meinen direkt bezogenen **Messina-Apfelsinen u. Citronen** ist die erste Ladung in Glückstadt eingetroffen. Ich lasse davon per Dampfwagen auf hier verladen und stelle die Preise bei Ankunft billigst.

Gustav Osterland, Spandauer Str. No. 7.

Wir empfingen von allen Sorten Butter größere Zufuhren und verkaufen zu herabgesetzten Preisen. Berlinische Butterhandlung

---

Frische Seefische, große Nativ-Austern und fr. Hamb. Rauchfleisch empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Von den beliebten schweren Seidenstoffen

Camäléon glacé changeant

in brillanten Lichtfarben zu Gesellschafts-Roben,

Satin rayé moiré

in hellen, dunkeln Farben und in schwarz, in besonders schwerer Qualität, sind neue und grosse Assortiments geliefert, und wird von beiden Stoffen die Robe à

Zehn Thaler verkauft.

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt No 4, erste Etage.

Neue **Smyrn. Feigen u. Datteln, Französische u. Bamberger Prünellen** empfing

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. u. d. Linden **(Durchg. z. kl. Mauerstr.) No. 10.**

☞ Grosser Ausverkauf ☜

von Hüten, Aufsätzen, Hauben, Pellerinen, Kragen-Tüchern, Kragen, Chemisettes, Latzen, Manchetten, ächten Zwirnspitzen, imitirten Kanten, engl Kanten, schwarzen Kanten, weissen u. schwarzen Blonden, Schleiern und Bändern bei

C. Thime, Mohrenstrasse No. 39.

Digitized by Google

Billige Leinenwaaren.

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum schleunigen Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:

Kernige Hausleinwand a Stück 4 thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen a Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, a Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 60 Ellen, a Stück 9 thlr. und 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen a 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2¼ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten a Dtzd. von 1 thlr. 20 sgr. an, leinene a Dtzd. von 3½ thlr. an
Einzelne Dammast-Tischtücher a Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher a Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher a Dtzd. von 3½ thlr.
100 Dtzd. Kindertaschentücher a Dtzd. von 1½ thlr. an.
¼ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten u. geschmackvollst. Dessins in roth u. indigoblau a ½ Dtzd. v. 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher a Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte ⅞ große Tischdecken, 25 sgr., ¾ gr. a 1 thlr. 10 sgr., Kommodendecken 15 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrilliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, kernächt, d. E. 2½ — 10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß, blau und weiß von 25 sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher a E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher a ½ Dtzd. 2 thlr., ⅞ Elle breit, halbleinene Handtücher a Elle 2 sgr.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Bielef. Oberhemden, Pariser Façons, a ½ Dtzd. 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden a ½ Dtzd. 4½, 5, 6, 7—12 thlr., Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend-Beinkleider 17½ sgr., Tricot-Beinkleider 17½ sgr., in Wolle und Baumwolle, wollene Tricothemden a 1½ thlr. für Herren und Damen rc. rc.

Für reelle Waare bürgt unsere Firma.

Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Ein anatomisches Gyps-Pferd, 3' hoch, ist alte Schönhauser Straße No. 27. zu verkaufen.

Zur allgemeinen Wohlthätigkeit,

damit bei den jetzt so sehr bedrängten Zeiten sich auch der Unbemittelte ein warmes Kleidungsstück kaufen kann, verkauft die **Erste deutsche Volks-Kleiderhlg.,** von Munk u. Co., Gertrautenstraße No. 22.

1 watt. Sack-Pallitot oder Rock für 3½, 4 thlr.
1 do. von Tuch oder Rock für 5½, 7, 9 thlr.
1 feiner Tuch-Rock 5½, 7, 9 thlr.
1 schwere Buckskinhose 2½, 3, 4 thlr.
1 Schlaf-Rock 1½, 2, 3 thlr

Gertrautenstr. 22., vis-à-vis dem Petriplatz.

Warm gefütterte Morgenschuhe in

allen Größen und recht hübschen Mustern empfiehlt billigst

J. C. Zimmer,
Roßstraße No. 1. nahe der Gertrautenstraße.

Ich erlaube es mir auf meine sehr große Sendung neuer 2¾ Ell. gr. reich gewirkter Umschlagetücher aufmerksam zu machen, die ihrer großen Wohlfeilheit, so wie ihrer breiten und brillanten Bordüren u. schönen Farben wegen nichts zu wünschen übrig lassen. Sie sind in weiß, schwarz, grün, hellblau, dunkelblau und mode vorhanden, und ist es mir nur durch den Kauf einer so großen Partie möglich, diese Tücher, die überall noch 8 thlr. kosten, mit 5½ und 5 thlr. zu verkaufen.

J. G. Krüger, breite Straße No. 2.

Gestreifte **Bast-Seidenzeuge** Robe 4 thl. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge Robe 7 thlr., Elle 15 sgr. Schwarzen Moirée, eine Elle breit, 25 sgr., schwarzen Atlas Elle 1 thlr., schwarz gestreifte Seidenzeuge Robe 10 thlr., Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr., die elegantesten hellen Seidenzeuge in den brillantesten Lichtfarben Robe 12 thlr.

Gesellschafts-Mantillen und **Visites**

von rosa, hellblau, kornblau, schwarz und weißen schweren Seidenstoffen 4—10 thlr., von schwerem Sammt in kornblau, rothbraun, grün und schwarz 10 bis 20 thlr., von ganz schwerem Atlas 9—14 thlr., von Moirée 6—12 thlr., von weißem Cachmir 4 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Pariser Trink-Chocoladen.

Bei diesen von uns unter obiger Benennung gefertigten Chocoladen hat sich der Vorzug der Billigkeit, bei gleicher Qualität und äusserer Eleganz, immer mehr herausgestellt und wir erlauben uns daher auf folgende Sorten ergebenst aufmerksam zu machen:

Ltr.	A.	Superfeine stark mit Vanille	à Pfd.	35 sgr.
"	B.	Extrafeine mit Vanille	"	25 sgr.
"	C.	Superfeine Caracas-Gesundh.-Chocolade	"	25 sgr.
"	D.	Extrafeine Gesundh.-Chocolade . . .	"	20 sgr.
"	E.	Feinste Gesundheits Chocolade . . .	"	15 sgr.
"	F.	Superfeine Chocolat analeptique (nährend) in ½ Pfund-Dosen à Pfd. 25 sgr.		

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf von französischen Doppel-Long-Châles in reiner Wolle im neuesten elegantesten Geschmack im 2ten Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Wir haben die Conjuncturen, welche seit Kurzem in Paris und Lyon in diesem Artikel stattfanden, benutzt und bedeutende Partieen davon eingekauft, so daß wir die elegant. Long-Châles in weiß, schwarz, grün, hellblau, gelb, bleu de France, ponceau, die bisher 45—55 thlr. gekostet, jetzt zu

20 und 25 Thaler

verkaufen können.

Ebenso Châles de Nismes in allen Farben zu 12 thlr.

Vermiethungen.

Der Laden alte Jakobsstr. 65. ist zum 1. April zu vermiethen.

Alte Schönhauser Str. 29., ist eine Wohnung zu 50 thlr. im Vorderhause zu vermiethen.

Bauschulplatz No. 6. ist eine Entresolstube, nach vorn gelegen, ohne Kochgelaß, für eine einzelne Dame oder Herrn zum 1. April für 36 thlr. jährlich zu vermiethen. Das Nähere bei Madame Seefeld, Bauschulplatz No. 6. 1 Treppe hoch.

Eine herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, best. aus 4 Stuben und Zubehör, Gartenpromenade nebst Laube (mit auch ohne Stall und Remise) ist Schöneberger Straße No. 4. zum 1sten April zu vermiethen.)

Husarenstr. No. 21. sind herrschaftl. Wohnungen für 120—300 thlr. und Hofwohnungen für 55 thlr. zu verm.

Lennéstr. 7. ist d. halbe Bel-Etage mit Balk. zu Ostern zu verm.

Lindenstr. 86., Ecke der Junkerstr., ist die Bel-Etage 9 Stuben, 1 Saal nebst allem Zubehör sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Laden nebst Comtoir und Schaufenster ist zum 1sten April Leipziger Straße 54. am Dönhofsplatze zu vermiethen.

Louisenplatz No. 9. sind freundliche herrschaftliche Wohnungen mit Gartenpromenade für 110—280 thlr. zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die im alten Stadtgerichts-Gebäude befindlichen, nach der Königs- und Jüdenstraße belegenen acht Läden sollen vom 1. April d. J. ab vermiethet werden. Der Bietungstermin hierzu steht im neuen Stadtgerichts-Gebäude, Jüdenstraße No. 59., Zimmer No. 18.,

am 26. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor Hrn. Stadtgerichts-Rath Diettrich, an. Die Bedingungen der Vermiethung können an allen Wochentagen von 8—1 Uhr Vormittags auf der Anmeldestube des Königl. Stadtgerichts von 1 bis 4 Uhr Nachmittags aber ebendaselbst Zimmer No. 35., beim Hrn. Kanzlei-Rath Krämer eingesehen werden, welcher zugleich dafür sorgen wird, daß die zu vermiethenden Läden den Miethslustigen in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags täglich zur Besichtigung offen stehen. Berlin, den 7. Februar 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Unter den Linden 68. sind herrsch. Wohnungen in 1. u. 2. Etage.

Münzstr. 5. ist die Parterre-Wohnung, best. aus 7 Stuben nebst Zubehör, für 270 thlr., oder 6 Stuben nebst Zubehör für 245 thlr. zum 1. April c. zu vermiethen.

Anhaltische Communikation No. 1, dicht am Anhaltischen Thor, sind zum 1. April oder 1. Juli die Bel-Etage ganz oder getheilt, so wie eine Wohnung in der 3ten Etage zu vermiethen.

Umstände halber ist die ganz neu eingerichtete Hälfte der Bel-Etage Besselstr. 10. noch zu Ostern zu vermiethen.

Eine anständige Wohnung, 1 Tr. h., von Entree, 2 bis 3 St., Küche, Zub. u. Gartenpr., ist in einem ruhigen Hause Holzmarktstraße 53. zum 1. April zu vermiethen.

Kronenstr. 25. ist die 2te Etage, so wie ein großer Laden nebst Stube zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst bei C. H. Nöbll.

Wilhelmsstraße No. 92. sind zum 1sten April d. J. drei Wohnungen, eine zu 66 thlr. und zwei zu 56 thlr. jährliche Miethe zu vermiethen.

Büschingsplatz 17. sind herrschaftl. Wohnungen, Sonnenseite, zu 180, 140, 100 u. 70 thlr. an stille Miether z. verm.

Orangenstr. 143. sind 2 herrsch. Wohnungen, 1 und 2 Treppen hoch, jede von Entree, Saal, 8 Stuben, Alkoven, Küche, Speisekammer und Zubehör, auch Stallung für 3 Pferde, mit Remise, Kutscherstube etc. billig zu vermiethen und sofort zu beziehen.

☞ Commandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1. April c. zu vermiethen.

Ein Laden mit Comtoirstube in der besten Gegend der Königsstraße, für ein Handschuh-, Posamentir- oder sonst dergleichen Geschäft passend, ist zu Ostern d. J. zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir sub X. 89. abzugeben.

Niederwallstr. No. 35. ist zum 1. April eine Wohnung 2 Trepp. vorn von Entree, drei Stuben, Alkofen, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. Näheres daselbst bei Hofer.

☞ ✡ Ein trockner Lagerkeller, ✡ ☜
✡ zum Weinlager geeignet — ist zu Ostern zu vermiethen. ✡
= Näheres Splittgerbergasse No. 3. — beim Portier.

Leipziger Str. 97. ist z. 1. April eine herrschaftl. einger. Wohn. Bel-Etage, von 1 Saal, 5 St., Kammer, Küche, Boden, Keller, Waschh. u. Trockenb. zu verm. u. sgl. z. bezieh. Näh. im Laden.

Ein Laden nebst Comtoir und neuem Schaufenster ist in der Landsberger Straße, im Eckhause Alexanderstraße 44, zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

In dem herrschaftlichen Hause Markgrafenstr. No. 60. und Kronenstr. No. 24. sind zum 1sten April d. J. zu vermiethen:

1) Parterre Kronenstraße No. 24.: 1 Quartier von 1 Saal, 6 Stuben, Küche, Mädchenstube, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden;
2) ebendaselbst ein geräumiger Lagerkeller;
3) Markgrafenstr. No. 60. 3 Treppen: ein Quartier von 1 Saal, 4 Stuben, Küche, Keller, Boden, gemeinschaftl. Waschhaus u. Trockenboden;
4) daselbst parterre: ein geräumiger Laden nebst Wohnung.

Das Nähere beim Portier Kronenstraße No. 24.

Zum 1sten April c. sind zu vermiethen:

1) Potsdamer Straße No. 87. in der 2ten Etage 2 Wohnungen von resp. gemeinschaftlichem Entree, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Holzgelaß und Gartenlaube.
2) Brunnenstraße No. 21 a. auf dem Hofe 2 Wohnungen von resp. 1 Stube, 1 Kammer mit Kochofen und 1 Stube und gemeinschaftliche Küche.
3) Neanderstraße No. 29 a) parterre 1 Stube, 1 Küche u. Bodenverschlag; b) in der 4ten Etage 3 Stuben, 1 Küche und Bodenverschlag; c) Stallung für 2 Pf. u. Futterboden.

Näheres in den betreffenden Häusern und bei dem Administrator Petsch, Schumannsstraße No. 15 a.

Ein Holzplatz in bester Gegend der Stadt kann zu Ostern nachgewiesen werden. Adr. Intell.-Comt. sub X. 92.

Eine Wohnung von 8—10 Stuben, oder eine von 7—8 Stuben u. eine kleine Wohnung von 2 St. u. Küche, werden zum 1. April gesucht. Adr. beliebe man im Int.-Comtoir sub Q. 93. abzugeben.

Louisenstr. 21. ist die Hälfte der Bel-Etage von 7 Zimmern, 1 Saal, 2 Entrees nebst Zubehör u. Gartenpromenade mit auch ohne Stallung und Remise zum 1. April zu vermiethen. Von 11—1 und 2—4.

Eine freundliche Hofwohnung von Küche, 3 Zimmern etc. für 100 thlr. an ruhige Miether u. d. Linden 77. Portier.

☞ Louisenstr. No. 2. sind bequem eingerichtete Wohnungen billig zu vermiethen. ☜

Zwei freundliche Hofwohnungen und ein Lagerboden sind zum 1. April c. zu vermiethen Papenstraße No. 10. Näheres Königsstraße No. 14. bei J. Moser.

Große Frankfurter Straße 118. ist eine schöne neu gemalte Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör sofort oder 1sten April zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Man sucht eine Wohnung von 2—3 Zimmern und Domestikenz. am Gensd'armenmarkt oder in dessen Nähe. Adr. mit Angabe des Preises im Intell.-Comtoir sub A. 90.

Mehrere Wispel gute Kartoffeln werden gekauft Roßstr. No. 21. bei Remin.

Bernstein, rohen oder unverarbeiteten, kaufen wir zu den höchsten Preisen für unser Constantinopeler Geschäft.

Berlin, den 15. Februar 1848.

Herrmann Schönlank u. Co.,
heilige Geiststr. 3.
Frankfurt a. O. während der Messe Richtstr. 43.

☞ Einkauf von Juwelen und Perlen. ☜

Für Juwelen, Perlen und coul. Steine zahlt die angemessensten Preise Sigmund Friedmann, unter den Linden No. 55., 1ste Etage.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Aufforderung.

Ein rechtschaffener Mann, der seiner Militairpflicht bereits genügt oder davon dispensirt ist und gute Empfehlungen besitzt, kann als Büreaudiener sofort oder später hier in Berlin eine dauernde und sichere Anstellung finden. Darauf Reflectirende, die eine Caution von ca. 400 thlr. erlegen können, erfahren das Nähere kostenfrei des Vormittags im Comtoir Spandauer Str. No. 43. eine Tr., wobei jedoch jede Einmischung von Unterhändlern verbeten wird.

Erzieherinnen, die noch z. 1. Ap. Stellen suchen, mögen sich bald melden. Verwittw. von Bender, Kochstr. 43. v. 9 — 6.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in mein Tuchgeschäft sogleich oder zum 1. April eintreten. C. Meyenburg, Jägerstr. 37.

Für ein Commissionsgeschäft hauptsächlich in Getreide, wird Jemand, der in diesem Fach befähigt ist, unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Adressen werden sub K. 93. im Königl. Int.-Comtoir erbeten.

Auf einem Ritterguте in der Nähe von Berlin wird zu Ostern d. J. ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Die Adresse erfährt man im K. Intelligenz-Comtoir.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, wird in einem Leinen-Waarengeschäft verlangt. Selbstgeschriebene Adressen sind im Intell.-Comtoir unter R. 90. abzugeben.

Ein Bedienter mit guten Attesten versehen, welcher 13 Jahre bei einer Herrschaft gewesen, die Bedienung ganz gründlich versteht und auch rasiren kann und nur durch den Tod seines Herrn dienstlos ist. Zu erfr. Französische Str. 49. vorn 2 Tr. links.

100 Thaler

Demjenigen, der einen jungen Kaufmann zu einer dauernden Anstellung an einer Eisenbahn mit 250 — 300 thlr. jährl. Gehalt verhilft. Strengste Discretion wird zugesichert und desfallsige Adr. unter L. No. 90 im Intelligenz-Comtoir recht bald erbeten. —

Ein Comtoirbote mit den besten Attesten, der noch besonders gut empfohlen wird, sucht zum 1. April einen ähnlichen Dienst. Zu erfragen Spandauer Str. 71. eine Treppe rechts.

Digitized by Google

Eine Directrice für außerhalb wird verlangt. Näheres bei Herrmann Gerson, Bauschule No. 4.

Ein junger Mann von anständigen Eltern wird für ein hiesiges Papier-Engros-Geschäft jetzt oder zum 1. April als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen nimmt das J.-C. unt. Q. 92. an.

In der Apotheke eines Badeorts in der Lausitz wird sofort oder zum 1sten April ein Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere Roßstraße No. 32. eine Treppe hoch.

Auf einem großen Gute wird ein Verwalter, der eine Caution von 3000 thlr. baar oder in coursfähigen Papieren bestellen kann, sogleich oder zum 1sten April verlangt. Auskunft ertheilt das Int.-Comtoir.

Eine gebildete Wittwe, Anfangs der Fünfziger, der Küche und jede Art Wirthschaft vertraut, wünscht bei einer alten Dame oder Herrn als Pflegerin hier oder außerhalb. Näheres Sophienstr. No. 30. im Bäckerladen.

Ein junger Koch, der in einer großen Küche gelernt und auch konditionirt hat, mit den besten Empfehlungen versehen ist, sucht hier oder außerhalb eine Stelle bei einer Herrschaft oder in einem Hotel, und werden gefällige Adressen im Intelligenz-Comtoir unter T. 90. erbeten.

Ein junger Mann hiesiger geachteter Eltern, mit guten Schulkenntnissen, sucht in einer Fabrik, wo möglich mit Meßgeschäft verbunden, als Lehrling eine Stelle. Adressen werden sub R. 15. in der Vossischen Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist, sich der Wäsche und Hausarbeit unterzieht, mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zu Ostern gesucht. Näheres im Königl. Intell.-Comtoir.

Eine Jungfer, die gut näht, die Wäsche versteht, kleine häusliche Beschäftigungen übernimmt und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zu Ostern verlangt Näheres im Königl. Intell.-Comtoir.

Eine zuverlässige, in der Küche und Hausarbeit wohl erfahrene Person gebe ihre Adresse, unter näherer Angabe ihrer früheren Dienst-Verhältnisse, im Intelligenz-Comtoir unter K 91. ab.

Gesucht wird auf eine hochadliche Besitzung in der Provinz Sachsen (aus mehreren Gütern bestehend), ein tüchtiger Sekretair und Rechnungsrevisor, der nicht allein die Correspondenz führen, sondern auch die sämmtlichen Rechnungen calculiren und die Registratur und das Archiv in Ordnung resp. Verwahrung halten soll. Derselbe hat freie Wohnung und wenn er verheirathet, Deputat für sich und Familie und 250 thlr. firen Gehalt. Zu wenden an das Central-Agentur-Comtoir in Delitzsch im H. S.

✿ Apothekergehülfen finden Stellen durch A. C. Allardt.

In einer Ital.-W.-Handlung wird zum 1 April ein Handlungsdiener verlangt, im Stande die bewährtesten Zeugnisse seines Werthes beizubringen, und Adr. mit Abschr. derselben im Int.-Comt sub X. 93. erbeten.

Eine einzelne dastehende Dame von außerhalb in gesetztem Alter wünscht, da es ihr an Beschäftigung fehlt, sich bei einem ältlichen Herrn von Stande zum 1sten Juni oder auch später zu engagiren, um die Oberaufsicht in der Wirthschaft zu übernehmen. Näheres zu erfragen beim Cafétier Zickert, Pionierstraße 19.

60 thlr. Belohnung

und verhältnißmäßig mehr demjenigen, wer einem ordnungsliebenden Kaufmann, Anf. 30er, eine Anstellung bei einer Eisenbahn ꝛc. ꝛc. verschafft. Diskretion wird streng versichert. Gef. Adressen erbittet man im Intell.-Comtoir unter A. 93.

Eine Landwirthschafterin, welche von der Herrschaft gut empfohlen, sucht eine anderweite Stelle und giebt ganz kostenfr. Ausk. H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Geldverkehr.

3 bis 4000 thlr. auf ein Haus bester Gegend hinter 10,000 thlr. werden gesucht. Feuerkasse über 19000 thlr. Adressen werden im Königl. Intelligenz-Comtoir unter S. 74. erbeten.

Große u. kleine Kapitalien sind auszuleihen; — auch werden Schuldverschreibungen, Cessionen ꝛc. ge- u. verkauft. Näheres durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. No. 45.

1000 thlr. werden zur alleinigen Hypothek auf ein Grundstück verlangt, welches mit 2150 thlr. in der Feuerkasse steht, und Adr. unter W. 91 im Int.-Comt. erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Zehn Thaler Belohnung!

In der vergangenen Nacht sind aus den hölzernen Geländern der gelben Brücke, ohnfern der simetrischen Anlage im Thiergarten, die sternförmigen Verzierungen von Gußeisen — zusammen 10—12 Ctr. schwer — gewaltsam gebrochen und entwendet worden. Dieses Eisen ist in Säcken auf einem mit zwei Pferden bespannten Arbeitswagen, auf welchem vier Männer saßen, heute Morgen 5 Uhr durch das Brandenburger Thor nach Berlin geschafft worden. Zehn Thaler Belohnung demjenigen, welcher zuerst die Thäter mir dergestalt anzeigt, daß dieselben zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können. Charlottenburg, den 14. Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Thiergarten-Verwaltung
Der Rendant Keilke.

Eine Belohnung von 15 Thalern erhält Derjenige, der behülflich ist die Thäter zu ermitteln, die in der Nacht vom 13ten zum 14ten d. M. am Schiffbauerdamm No. 33 aus der Bel-Etage folgende Sachen, als: 1) zwei alterthümliche silberne Zuckerstreudosen, 2) zwanzig silberne Theelöffel, von denen ein Theil mit dem adlichen Wappen, worin ein wilder Eber an der Kette liegt, gestempelt sind, und 3) ein plattirter Untersatz nebst Kapseln für 4 Gläser zu Oel, Essig, Zucker und Mostrich, durch gewaltsamen Einbruch gestohlen haben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

2 thlr. als Prämie Dem, welcher mir eine am 11ten d. Mts., Mitt., ohne Halsband entlauf. kleine Wachtelhündin von weißer Farbe, mit dunkelbraunen Flecken, weißen Füßen, dunkelem Behang, 1 Jahr alt ꝛc wiederbringt. B., d. 14. Februar 1848.
Hermann, K. Polizei-Commissarius, heil. Geiststr. 4.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Ich k. n. beg. — D. vg. n. —
Mein innigster W. G. u. F. bg. Sie! a. a. W.
— a —.

Eingesandt an — —
Einige gleichbezeichnete Zeilen, w. d. v. vor. M., sind gefälligst in Empfang zu nehmen.

Eingesandt. An M. D.
Sie wollen also mit Gewalt Haß und Rache!
Nun gut, jetzt sollen Sie sie erst kennen lernen.
Rudolph's Nachfolger.

(Eingesandt.)
Hätte die vorige Besitzerin der Polka nur etwas Selbstachtung, würde sie sich nicht mit einer K....n. in eine Kategorie zu stellen versuchen; oder soll man etwa hierbei noch an Selbstüberschätzung glauben! C. W. H.

Eingesandt.
Großen Dank dem hochherzigen Verbesserer alles Bestehenden, auch für die durch Unkenntniß der Krankheit verspätete Todesanzeige! Treibe die Dankbarkeit nicht zu weit, darum bittet die Verstorbene.

Für Blumen-Freunde
erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass meine Amaryllis in Blüthe stehen.
David Bouché, Blumenstrasse No. 70.

Daß mein diesjähriger Familien-Ball am 19. Februar im Englischen Hause statt findet, benachrichtige ich ergebenst.
A. Krüger, Königl. Tänzer, neue Friedrichsstraße 56.

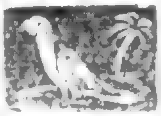
Deutsch w. unterrichtet Schleuse No. 3. eine Treppe.

Ein junger Mann mit Vermögen, aus guter Familie, welcher lange Jahre hier und in Frankreich die Seidenwaarenfabrik gründlich sowohl theoretisch als praktisch erlernt hat, und großen Fabriken vorgestanden, sucht zur Errichtung eines solchen Fabrikgeschäfts hier einen Theilnehmer mit einigem Vermögen, welcher in dieser Branche dem Verkaufsgeschäfte längere Zeit vorgestanden. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, in eine bestehende derartige Seidenwaarenfabrik als Theilnehmer einzutreten. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub T. 87.

Stroh- und Bordürenhüte

werden sauber gewaschen, von Fett-, Band- und Rostflecken gereinigt, so daß sie den neuen ganz ähnlich sehen, a Stück 6 sgr., auch nach der neuesten Façon umgenäht bei den billigsten Preisen in der Strohhut-, Wasch- und Preßanstalt Stralauer Str. No. 18.
J. C. Dietzel.

Bei Vergrößerung eines sich gut rentirenden Geschäfts wird ein Theilnehmer mit einem Kapital von 1000 thlr. gesucht. Die beste Gelegenheit für einen jungen Mann der tüchtiger Verkäufer ist, sich eine sichere Existenz zu begründen. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir unter Z. 89. an.



Alle Arten Vögel und vierfüssiger Thiere werden ausgestopft bei Kolbe, Splittgerbergasse No. 1 zwei Treppen hoch.

Die allerneueste Theater- und Masken-Garderobe von Gustav Wagnitz, i. d. Krausenstr. 11. 1 Tr. h., empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl, Charakter-Anzüge, Domino's ꝛc., so wie auch elegante Perücken, für jedes Costüm passend, zu den billigsten Leihpreisen.

Taubenstr. 2. kann eine eingerichtete Conditorei mit sämmtlichen Utensilien für ein Billiges sogleich oder zu Ostern übergeben werden. Näh. beim Wirth daselbst.

Ein gutes kaufmännisches Geschäft ist Familien-Verhältnisse wegen zum 1. April c. ohne Unterhändler zu übergeben. Kapital circa 500 thlr. Adressen werden im Königl. Intell.-Comt. unter A. 94. erbeten.

Ball=Anzeige.

Ich zeige hiermit den geehrten Herrschaften, die an meinem Familien-Ball theilnehmen wollen, an, daß dieser am 27. d. M. im Englischen Hause stattfindet. Billets sind bei den Herren Scholz, gr. Friedrichsstr. 58. und Schlösser, Königsstr. 52., so wie bei mir Jägerstraße 75. zwei Treppen zu haben.

A. Freising, Königl. Tänzer.

Lehrinstitut der Kochkunst.

Zu dem nächstens beginnenden praktischen Cursus für Damen höheren Standes werden baldige Meldungen erbeten. Das Honorar für den Unterricht, welcher 3 Mal wöchentlich Abends von 5—8 Uhr und 8 Wochen hindurch ertheilt wird, beträgt 2 Frd'or. Näheres Wilhelmsstr. 96. Hauptner, Hofküchenmeister.

Denjenigen Herren Eigenthümern, welche ihren Häusern nicht die gehörige Sorgfalt widmen können, erbietet sich ein junger Mann zur regelmässigen und vortheilhaften Verwaltung an, und würde er auch die vorfallenden Prozesse selbst führen können. Adr. im Königl. Int.-Comt. sub H. 92.

Die Herberge der Huf- und Waffenschmiede soll anderweit untergebracht werden. Gesuche dieserhalb bei dem Altmeister Grothe, Klosterstr. No. 96.

Das Nachweisungs-Bürreau von J. Caspary, neue Schönhauser Str. 2., beschäftigt sich mit dem Engagement von Personen jeden Standes (ausgenommen Dienstboten), die gute Zeugnisse beibringen. Dasselbe weist den Herren Kaufleuten, Gutsbesitzern, Justiz-Kommissarien, Gasthof-Besitzern, Restaurateuren u. Herrschaften, Commis, Buchhalter, Oekonomen, Schreiber, Kellner, Hauslehrer, Gouvernanten ꝛc. unentgeltlich nach.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Compagnon-Gesuch. Zu einigen, theils bereits bestehenden, theils projektirten literarischen Unternehmungen, bei denen sich ein bedeutender Gewinn herausstellt, wird ein Theilnehmer mit ca. 500 thlr. gesucht und Adr. sub S. 92. im Int.-Comtoir erbeten.

2 Hundert Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir beweist, daß ich schon je in meinem Geschäft Pferdefleisch gehabt oder verkauft habe.

Staats, Schlächtermeister, Französische Str. No. 61.

Ein junger routinirter Kaufmann beabsichtigt auf seiner am schiffbaren Wasser belegenen ländlichen Besitzung ein der Mode nicht unterworfenes Fabrikgeschäft, das einen Nutzen von 25 pCt. abwirft, zu etabliren und sucht zu diesem Behufe einen Theilnehmer, Kaufmann oder Oekonom, mit einem disponiblen Kapital von 15,000 thlr. Auf Adressen, im Intelligenz-Comtoir sub Q. 91. erbeten, wird nähere Mittheilung erfolgen.

Eine Plätterin, die auch alle Arten Kanten und Schleier billig ausstopft, bittet um Plättstellen. Sie bessert Oberhemden gut aus, wäscht feine Herren- und Damen-Wäsche im Hause und kann brennen und tollen. Commandantenstr. 47, vorn 3 Tr. 2te Thüre bei Markgraf.

Jedes Hühnerauge vertreibe ich innerhalb 5 Minuten ohne Schmerz. Albrecht, Hühneraugen-Operat., Behrenstr. 12.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung a 2½ sgr., auß. d. Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. 1 Tr.

Feuerfeste Geldspinden und Drehmaschinen für Hutmacher verfertigt der Schlossermeister Benecke, gr. Hamburger Str. No. 4.

Mittwoch ist extrafeine Blut- u. Leberwurst, Meyersche Knoblochwürste u. Berliner Kümmelwürste bei F. Kühne, Wallstr. 87.

☞ Heut Mittwoch, von 9 Uhr Morgens ab, feine frische **Blut= u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemaligen Postgebäude, Poststr. 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 14ten Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 6 sgr. 3 pf.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. [illegible] sgr., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 1 sgr. 3 pf.; Erbsen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. (schl. Sorte.) — (Den 12. Febr.) Das Schock Stroh 9 thlr. 20 sgr., auch 8 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 14. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115½ B., 115 G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 G.; Löbau-Zittauer 42 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 109 G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 109½ Br.

Wien, den 12ten Februar. 5procent. Metall. 101½; 4proc. 86½; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 152; von 1839 111; Bank-Aktien 1556; Gloggnitzer 108; Nordbahn 131; Mailänder 86; Livorno 74½; Pesther 81½; Budweis 79½.

Amsterdam, den 11. Februar. Integr. 54½.

Berliner Börse.

Dienstag den 15 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	91	90½
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	93	—
Verschreib.	3½	88½	87½	K.- u. Nm. do.	3½	94½	93½
Berl. St.-Oblig.	3½	—	91½	Schlesische do.	3½	—	90½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	— *)

*) Gem. 112 a 112½.

Wechsel.

	Brief.	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	143½	143½	do. 100 th. 2 M.	—	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152½	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
do. 300 Mk. 2 M.	—	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR. 3 W.	—	107½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102½	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅚	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	113½	Niederschl.-Mk.	3½	86½	85½
do. Prioritäts	4	94½	93½	do. do. Priorit.	4	94½	93½
Berl.-Hamburg.	4	99½	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts	4½	100½	—	do. do. III. Serie	5	—	101½
Berl. Ptsd. Mgd.	4	90½	—	Oberschles. Litt. B.	3½	98½	97½
do. Priorit.-Obl.	4	92½	92	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	—
do. do. do.	5	—	101½	Rheinische	—	84½	83½
Berl.-Stettiner	—	111½	110½	do. Stamm-Pr.	4	88½	—
Cöln-Mindener	3½	93½	92½	Thüringer	4	79½	—
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	102
Düss. Elberfeld.	—	98½	—				
Magd.-Halberst.	4	—	117½				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	94½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	100	—
Anl. b. Rothschild	5	111½	111½	a 500 fl.	4	80½	—
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	62½	—	Sächs.-Bayer.	4	90½	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	einge				einge		
Aach.-Maestr.	30	72½	71½	Magd.-Witt.	60	64½	—
Berg.-Märk.	80	74½	73½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	54	53
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Starg.-Posen	80	81½	80½
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 40. Donnerstag — den 17. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 17ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Sekretair Pfarrius zu Ottweiler, Regierungs-Bezirk Trier, bei seiner Entlassung aus dem Staatsdienste, den Charakter als Kanzleirath beizulegen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf von Arnim ist von Boitzenburg hier angekommen.

Der Königlich Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schimmelpenninck v. d. Oye, ist nach Weimar abgegangen.

Inland.

Berlin, den 16ten Februar.

Se. Maj. der König hat geruht, einen zu Ehren des Gen. v. Pochhammer von Hrn. Pieske in Frankfurt an d. O. componirten Marsch, durch die Schlesingersche Buch- und Musikalienhandlung als Armee-Marsch No. 137. im Druck erscheinen und an die Musik-Corps sämmtlicher preußischer Infanterie-Regimenter vertheilen zu lassen. Diese Composition ist unter dem Namen „Pochhammer-Marsch" auch bereits für das Pianoforte arrangirt erschienen.

Posen, den 14. Februar. (Privatmitth.) Das Tagesgespräch unserer Stadt bildet der am 2ten d. Mts. stattgehabte großartige Ball unsers wackern Feuer-Rettungs-Vereins; ein Ball wie er vielleicht noch nirgend in ähnlicher, gemüthlicher und drei oft mit einander rivalisirende Nationalitäten versöhnenderer Weise stattgehabt hat, indem derselbe von den Deutschen, Polen und Juden mit zahlreichen Deputirten beschickt und bei der zahlreichen Gesellschaft jeder Stand vom Höchsten bis zum Niedrigsten in gleich würdiger Art vertreten wurde. Von der Gesellschaft waren etwa die Hälfte Deutsche, indeß die andere Hälfte so ziemlich zu gleichen Theilen, aus Polen und Israeliten bestand, es waren allein 42 polnische Damen zugegen. Der Ball ward von Sr. Excellenz dem kommandirenden General v. Colomb und einer Bürgerdame eröffnet, außerdem gehörten noch der Generallieutenant Excellenz v. Steinäcker, der so wie der Kommandirende und der Polizeirath Hirsch mit Gemahlin anwesend war, der Präsident Kries und der Oberst v. Helldorf so wie die Adjutanten der genannten Herren waren unter den Ehrengästen, denen sich auch noch 7 Mitglieder des in Gnesen fungirenden Feuer-Rettungs-Vereins anschlossen. Der Saal war mit den Rettungs-Utensilien des Vereins festlich decorirt. Das Fest fand bei Hoch und Niedrig, seiner reizenden Originalität wegen, nachhaltigen Beifall.

Bromberg, den 13 Februar. (Privatmth.) Die bis jetzt im preußischen Staate noch ungehörte Calamität in Oberschlesien veranlaßt auch bei uns die Privatwohlthätigkeit zu milden Beiträgen. Ein hiesiger Kaufmann, der in dem Wochenblatte einen „Aufruf zur Wohlthätigkeit" erlassen, hat die Annahme und Absendung der Geldspenden übernommen. — In der altlutherischen Kirche fand heute die Einführung des bisherigen Hülfspredigers Lasel als Pastor der hiesigen altlutherischen Gemeinde durch den Dr. Schröder, altlutherischen Pastor in Thorn, statt. — Der Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde wird auch von Mitgliedern anderer Confessionen frequentirt. — Die jetzt außergewöhnlich hohen Fleischpreise haben laut einer Bekanntmachung die Idee zu einer Roßschlächterei hervorgerufen.

Breslau, den 15. Februar. (Schles. Z.) Der vor kurzer Zeit bei der hiesigen Königl. Regierung in Wirksamkeit getretene Justizrath Herr v. Götz ist vorgestern, von dem Herrn Ober-Präsidenten v. Wedell zum außerordentlichen Königl. Commissarius für die bedrängten Kreise Oberschlesiens ernannt, dahin abgereist, um all die Maaßnahmen zu treffen, welche sich als geeignet herausstellen dürften, dem entsetzlichen Elend jenes Landestheils kräftigst zu steuern und den unglücklichen Bewohnern, soweit es in der Macht des Staates liegt, eine bessere Zukunft zu sichern. Die Wahl des Herrn v. Götz glauben wir als eine sehr glückliche bezeichnen zu dürfen. Hr. v. Götz, früher Rittergutsbesitzer und Kreis-Justizrath in Oberschlesien, ist nicht nur mit den Zuständen dieses Landestheils innigst vertraut, sondern auch der polnischen Sprache mächtig, so daß wir uns von seiner Mission den besten Erfolg versprechen können. Derselbe wird von Pleß aus je nach dem Bedürfniß die verschiedenen Ortschaften bereisen und so lange in Oberschlesien verweilen, als es die Umstände erheischen. — Das neueste Verzeichniß der beim Comité zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnick und Pleß ferner eingegangenen Beiträge schließt mit der Summe von 30,460 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. ab.

Rybnick, den 10. Februar. (Bresl. Z.) Das überall für die hiesigen Nothleidenden auftauchende Mitleiden verheißt eine bessere Zukunft, wir erwarten aber Geld und Zukunft immer noch; denn bis jetzt gingen nur die ersten Sendungen jener edlen Wohlthäter ein, welche es richtig erkannten, daß rasche Hülfe doppelt hilft. Seit acht Tagen durchwandern zwölf barmherzige Brüder den infizirten Kreis, klopfen an jede Hütte, reinigen, speisen, pflegen die Kranken, machen ihnen kalte Umschläge auf den brennenden Kopf und bringen Hülfe; unter lauten Segenswünschen verlassen sie die gereinigte, beschenkte Hütte, um neues Elend, neuen Jammer aufzusuchen und zu mildern. In sechs Stationen vertheilt gönnen sie sich keine Ruhe, essen und trinken im Fluge und leben ganz ihrem schönen Berufe. An der Spitze sieht man ihren Spiritual Hrn. Dr. Künzer rüstig durch den Schnee waten, heute hier, morgen dort, immer thätig, immer ermunternd, immer bereit zu helfen. — Der Kreis ist in sechs Bezirke eingetheilt, welchen Comités vorstehen, um die Vertheilung der Gaben zu leiten und möglichste Unpartheilichkeit herbeizuführen. In den drei Städten Rybnick, Sohrau und Loslau sind für die 1600 ermittelten elternlosen Waisen des Kreises Zufluchtshäuser eingerichtet, wo die armen Kleinen Dach, Speise und Pflege finden. In Rybnick leiten 14 Damen die Anstalt, indem sie in der Beaufsichtigung von Küche und Hausordnung sich ablösen; in Sohrau unterzieht sich der dortige Kämmerer Renner diesem christlichen Geschäft;

Digitized by Google

in Loslau giebt der Minder-Standesherr Graf Oppersdorf daselbst, bereitwillig ein eben leer stehendes, geräumiges Haus unentgeltlich dazu her und giebt ebenso die Beheizung. In Sohrau und Baranowitz sind Bäckereien eingerichtet, welche das vom Staate gegebene Mehl zu Brod verbacken und an die Armen vertheilen. An letzterm Orte leitet die Gutsfrau allein mit vieler Aufopferung die Bäkkerei und die Speisung der dortigen Waisen. Es ist ein stilles, frommes Wirken, ohne Anspruch auf äußern Schall.

Pleß, den 11. Febr. (Oberztg.) Es befinden sich im hiesigen Kreise, schlecht gerechnet, 10,000 Nervenfieberkranke, die alle mehr oder weniger ärztliche Hülfe bedürfen. Hier am Orte und in Nicolai prakticiren 6 bis 7 Aerzte, von denen jedoch einer der thätigsten gegenwärtig selbst erkrankt ist. Außerdem sollen sich 4 barmherzige Brüder im Kreise befinden, was vermögen aber diese Kräfte bei 10,000 Kranken, die in 120 Dörfern zerstreut sind, welche theilweise 3 bis 4 Meilen von hier entfernt sind. Soll wirksame ärztliche Hülfe geschafft werden, so müßte für jeden der 49 Armenbezirke, in welche das hiesige Comité den Kreis unter Ernennung von 49 Bezirksvorstehern getheilt hat, ein besonderer Arzt angestellt werden. Diese Maaßregel wird nicht bloß durch die Sorge für die Kranken, sondern mehr noch durch die Sorge für die Gesunden geboten. Bisher ist nämlich für die Desinfektion und überhaupt in sanitätspolizeilicher Hinsicht gegen die Weiterverbreitung der Krankheit nichts gethan worden, und daß die Krankheit nicht bloß durch den Hunger erzeugt wird, sondern daß sie einen allgemein ansteckenden Charakter angenommen, erhellt daraus, daß auch die bemitteltern Einwohner in Massen durch sie dahingerafft werden. So lange in einem Hause das Nervenfieber herrscht, wird es zwar selbst von den nächsten Angehörigen der Kranken wie die Hölle gemieden, und ein großer Theil der Kranken stirbt weniger an der Krankheit selbst, als wegen gänzlicher Hülflosigkeit; allein sobald die Krankheit vorüber, d. h. sobald das Haus ausgestorben ist, hört alle Furcht vor Ansteckung auf. Man zieht den Todten die Kleider aus, und trägt sie ohne Scheu, man nimmt die Todten von ihrem Lager und Andere nehmen ihren Platz ein. An Reinigung der verpesteten Wohnungen, Verbrennen der Betten und Kleider denkt Niemand, ja die Todten werden auf den Kirchhöfen oft nur einen Fuß tief eingescharrt, weil die Todtengräber nicht mehr Zeit haben, noch Arbeiter genug finden, um ordentliche Gräber zu machen. — Wenn nicht ganz außerordentliche energische Maaßregeln getroffen werden, um diesem Unwesen zu steuern, so bricht im Frühjahr, wo zu den jetzigen Ansteckungsstoffen auch noch die verpestende Ausdünstung der Kirchhöfe hinzutritt, die Krankheit mit erneuerter Wuth aus und so schleppt sie sich noch Jahre lang fort.

Ratibor, den 13. Febr. (Oberztg.) Se. Excellenz der Minister Graf Stolberg sind mit dem Chef-Präsidenten der Regierung zu Oppeln, Grafen Pückler, gestern hier angekommen, um sich einstweilen hier von der ausgebreiteten Noth Oberschlesiens Kunde zu verschaffen. Mehrere angesehene, mit den Verhältnissen wohlvertraute Männer wurden sofort zu Sr. Excellenz beschieden. Die Conferenz dauerte bis in die Nacht hinein. In dieser Conferenz wurden die ausgedehntesten Maaßregeln zur schleunigen Abhülfe besprochen und entworfen. Sofort wurde heute wegen eiliger Beschaffung großer Quantitäten von Graupe und anderer Lebensmittel Vorsorge getroffen. Schon morgen gehen acht reich beladene Fahrten nach den 8 Stationen der barmherzigen Brüder ab. Bedeutende Vorräthe an Wäsche und Kleidungsstücken werden zugleich mitgesandt. Der Herr Staatsminister selbst ist mit dem Regierungs-Präsidenten, Grafen Pückler, heute Morgens nach Rybnik, dem Schauplatze größter Noth, abgefahren, um sich von derselben augenscheinlich zu überzeugen und die kräftigsten Maaßregeln zu ihrer Milderung anzuordnen. Dort erwartet er die Rückkunft des Dr. Künzer aus Breslau, der heute Nachmittags hier ankam und bald darauf seinen Weg nach Rybnik mit Extrapost fortsetzte. In unserer Stadt regt sich der beste und edelste Geist der Liebe und Wohlthätigkeit. Frauen der ersten Stände, vereinigt mit denen aus dem Bürgerstande, treten zusammen, um in möglichster Eile und Ausdehnung Arbeiten zu fertigen, eine Verloosung derselben zu veranstalten und den Ertrag den Kranken und Darbenden hier und in der Umgegend zuzuwenden. Die Noth und die Krankheit lagert nicht mehr allein vor den Thoren unsrer Stadt, die erstere lastet bereits schwer auf der untersten Klasse der hiesigen Einwohner, die letztere aber hat in diesen Tagen schon ihre Opfer dahingerafft. Bauerwitz ist schon inficirt, in Katscher liegt der fürstbischöfliche Canonicus Molerus mit seinen beiden Kaplänen am Nervenfieber darnieder und ein Kaplan aus einem Nachbardorfe mußte herbeigeholt werden, um den Gottesdienst zu versehen. In Kobrowitz schreitet der greise Pfarrer von einem Kranken zum andern, um ihnen die Sterbesacramente zu reichen und täglich umfängt ein frisches Grab ein Opfer der Seuche, die in der Richtung nach Leobschütz immer weiter vordringt. Gestern sind 8 Waisenkinder hier eingetroffen. Sie kamen von Loslau und gehören zu den 40, die zur Weiterbeförderung nach Breslau, Behufs Unterkunft, bestimmt sind.

Deutschland.

Karlsruhe, den 12ten Februar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände begründete Bassermann seine früher angekündigte Motion und stellte den Antrag, Se. K. Hoh. in einer Adresse zu bitten, auf geeignete Weise dahin wirken zu wollen, daß durch Vertretung der deutschen Kammern bei dem Bundestage eine gemeinschaftliche Gesetzgebung, so wie gemeinsame zur Nationaleinheit führende Einrichtungen erzielt werden. Staatsminister v. Dusch will in die Einzelheiten der Motion, die ohnedies im Augenblicke nicht möglich wäre, nicht eingehen, dagegen auf das Bedenkliche der Bahn, welche einzuschlagen der Motionssteller verlange, aufmerksam machen. Er verbreitet sich hierüber weiter und warnt die Kammer, nicht den festen Boden zu verlassen und sich dem Unpraktischen zuzuwenden. Jedenfalls werde die Regierung sich in nähere Debatten, sofern solche gegen die bundesgesetzliche Bestimmung verstoßen sollten, nicht einlassen. Schäffelt dankt dem Motionssteller und beantragt den Vorausdruck und die Verweisung in die Abtheilungen; ebenso v. Itzstein, welcher mit begeisterten Worten sich für diese Motion erklärt und in ihr die erste und festeste Grundlage zu einer Einigung Deutschlands erblickt. Zittel spricht in demselben Sinne und hofft zuversichtlich, daß die in der so ruhig gehaltenen Motion ausgesprochenen Wahrheiten, wenn auch nicht sogleich jetzt, doch in nächster Zukunft durchbringen werden. Welcker spricht noch beim Abgang der Post.

Stuttgart, den 12. Februar. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten war die letzte vor der eintretenden Vertagung. Zu Anfang derselben beantragte Wiest, daß die auf dem vorigen Landtag an die Regierung gestellte Bitte in Betreff der Ablösung der Zehnten bei derselben in Erinnerung gebracht werden solle, da es scheine, daß die Vorlagen über Ablösung auf die Beseitigung der Privat-Zehnten sich nicht ausdehnen werden. Die Kammer beschloß dem Antrage Folge zu geben, wenn die zugesagten Ablösungsgesetze während der Vertagung nicht vorgelegt werden sollten. Am Schlusse verlas der Präsident das k. Rescript, wonach die Stände vertagt werden.

Ulm, den 13. Februar. Heute Mittag ging dahier das Gerücht, die spanisch-bayerische Gräfin Lola-Landsfeld sei von München kommend, durch unsere Stadt passirt.

München, den 12. Febr. (Augsb.-Z.) Die gestrige Abfahrt der Gräfin Landsfeld erzählt die „Augsb. Abendz." in folgender Weise: „Um halb 11 Uhr verließ die Gräfin Landsfeld ihr Haus, nachdem sie zuvor sich allerdings mit persönlichem Muthe den Drohungen gegenübergestellt hatte, bestieg ihren Wagen, machte einen Versuch in die Residenz zu gelangen, aber die Thore waren verschlossen. Endlich fuhr sie aus der Stadt, man sah es und verfolgte sie durchaus nicht; nur zwei Kavaliere fuhren ihr eine Strecke nach, um sich zu versichern, daß sie die Stadt auch wirklich verlassen. Sie fuhr nach Starnberg. Obgleich eine Masse Menschen ihr ganz nahe waren, so erfuhr sie doch keine Real-Insulte. Sie war in ihrem Wagen nicht allein. Von diesem Augenblick aber trat die Ordnung sichtbar wieder ein, nur den Gensd'armen drohte noch die Volksrache und vor der Polizei ging es deßhalb auch dann noch lebhaft her. Aber man hielt schon um die Mittagsstunde die Ordnung für so gesichert, daß man die Militärmacht aus den Straßen zurückziehen konnte, ohne daß die geringste Störung vorfiel. Wie wir hören, soll ein weiterer königlicher Entschluß den Befehl

Digitized by Google

enthalten, daß die Gräfin Landsfeld das Königreich Bayern innerhalb 24 Stunden zu verlassen habe und Fürst Wallerstein mit der Vollziehung dieses Befehls beauftragt sei." Anders wird die Scene der Abfahrt der Gräfin in der „Augsb. Postztg." erzählt: „Der Max-Josephsplatz war dicht mit Menschen gefüllt, aber fast nicht minder große Massen waren auf der Ludwigsstraße und gegen die Barrerstraße zu versammelt. Da erfuhr man, sie sei abgefahren und habe den Weg nach Schwabing genommen, werde aber wahrscheinlich einen Umweg durch den englischen Garten gegen das Isarthor nehmen. Jetzt strömte die Menge, sie abzufangen; wilder Ruf ließ sich von allen Seiten hören. Wirklich kam sie durch den englischen Garten gefahren, von wo der Kutscher sehr gewandt bald rechts, bald links durch enge Gassen gegen das Isarthor hin seine Pferde scharf führte, während die Menge im vollsten Lauf nachstürzte. Sie entkam indessen glücklich; doch verbreitete sich bald das Gerücht, der Kutscher habe vor dem Thore wieder umgekehrt, sie wolle wahrscheinlich noch einen Versuch machen, in die Residenz einzudringen; dies scheint aber blinder Lärm gewesen zu sein. Unterdessen kam eine Abtheilung berittener Gensd'armen auf den Max-Josephsplatz geritten, wo die ganze Masse mit wildem Ruf auf sie zudrang und Steine gegen sie flogen. Sie ritten indessen vor der Residenz vorbei und davon, wurden auch nicht weiter gesehen. Bald darauf kam der von Augsburg herbeorderte Gensd'armeriehauptmann Neumann mit einem andern Gensd'armerieoffizier auf den Platz und es wiederholte sich eine ähnliche Scene; allein sein eben so ruhiges als besonnenes Benehmen und noch mehr seine sofortige im humansten Ton gegebene Erklärung an die andringenden Leute, daß der bestimmte Befehl des Königs dahin laute, von keiner Waffe Gebrauch zu machen, und — der Korrespondent der Postz. glaubt ihn recht verstanden zu haben — daß seine Ordre dahin gehe, die Spanierin zu verhaften, wo sie betroffen werde, (?) beschwichtigte die Masse so, daß sie dem Hauptmann Vivat zurief!" — Nach der Abreise der Gräfin fielen noch Exzesse an ihrem Hause vor, worüber ein Münchener Blatt berichtet: „Ein Theil des Publikums, brennend vor Begierde, seinen Wunsch realisirt zu sehen, harrte schon seit mehreren Stunden vor ihrem Wohnhause. Einige von ihnen drangen von rückwärts auf Leitern in das Innere und begannen an die Demolirung desselben Hand anzulegen, welchem durch das Erscheinen Sr. Maj. plötzlich Einhalt gethan wurde. Se. Maj. richtete an die Versammelten einige Worte, worauf ein nicht mehr aufhören wollendes „Vivat unser König Ludwig!" bei stürmischem Absingen der Nationalhymne unter stetem Tücherschwenken aus allen Fenstern der nahegelegenen Häuser erschallte." Die „Postzeitung" sagt: „Die großen eisernen Fensterladen in der Front haben die Fenster des bekannten Hauses geschützt, aber von der Seite her sind die Scheiben zerschmettert und von hinten soll noch größere Verwüstung geschehen sein. Gegenwärtig ist das gesammte Militair in seine Kasernen zurückgekehrt, und nur die Barrerstraße ist noch besetzt." Dasselbe Blatt berichtet, daß das Volk am Abend des 10. bei den Exzessen vor dem Polizeidirektionsgebäude sich Anfangs gegen die Kürassiere durch umgestülpte Brauerwagen verbarrikadirt hatte, welche aber später durch die Infanterie hinweggeräumt wurden — Der Gensdarmerie-Hauptmann Bauer, der am 10. ohne Befehl auf die wehrlosen Studenten einhauen ließ, ist nicht bloß abgesetzt, sondern auch bereits in Haft und Untersuchung. — Auch die „Alemannen" haben ihre Reisepässe erhalten; sie werden sich (laut der „Regsb. Ztg.") nach Leipzig begeben. Die bei den letzten Unruhen verhafteten Studenten sind aus ihrer Haft entlassen worden. Die Wiedereröffnung der Vorlesungen erwartet man laut Anschlag am schwarzen Brette, am 14. Febr. — Die allgemein verbreitet gewesene Nachricht, daß ein von der Gensdarmerie verwundeter Studirender an den Folgen der erhaltenen Wunde gestorben sei, wird von der „Münch. pol. Ztg." auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt; es habe wohl ein Studirender eine leichte Kopfwunde erhalten, außer diesem sei aber in der Neuhäusergasse Niemand verwundet worden; und auch die am 10. Abends vorgefallenen Verwundungen seien dem ärztlichen Ausspruche nach nicht lebensgefährlich. — Zum Schlusse noch die (von der „Regsb. Ztg." mitgetheilte) Notiz, daß die Gräfin Landsfeld, als sie am 9. bei der Theatinerkirche mißhandelt wurde, eben von der Polizei kam, wo sie sich der Alemannen angenommen hatte.

— (N. K.) Gestern Abend wurde Prinz Adalbert, Königl. Hoh., der von der Königl. Familie allein im Hoftheater erschien, beim Eintreten in seine Loge mit stürmischem Jubelrufe empfangen. Auch versammelten sich gestern Abend einige hundert Studirende wo der größte Jubel herrschte; der Rektor Hr. Hofrath Thiersch, und einige Professoren waren anwesend. Die Studirenden beabsichtigen den Bürgern einen großartigen Festball zu geben. — Die Ruhe ist seit gestern nicht mehr gestört worden, doch herrscht noch immer einige Aufregung, zunächst veranlaßt durch verschiedene Gerüchte, die im Umlauf sind. Es hieß nämlich heute Morgen die Gräfin Landsfeld sei wieder in der Stadt; doch ist dies wohl, wie man mir aus guter Quelle mittheilt, nicht der Fall. Wir hören vielmehr, daß die Gräfin in einem zwei Stunden von hier entfernten Orte übernachtet habe, von wo gestern Abend das Kammermädchen derselben und der Kutscher, dieser als Bauer verkleidet, wieder hierhergekommen, jedoch verhaftet worden sein sollen. Ferner wird uns mitgetheilt, daß zwei Polizeibeamte sich heute Morgen zur Gräfin begeben haben, um dieselbe nach der Schweiz zu begleiten. Die gegen die Gendarmerie herrschende Stimmung ist noch nicht ganz beseitigt. Es wurden diesen Vormittag einzelne Gendarmen auf offener Straße geradezu verhöhnt. Um etwaigen ferneren Exzessen vorzubeugen, sind alle Vorkehrungen getroffen. Seit diesem Morgen ist die Landwehr abtheilungsweise im Dienste, um die Garnison im Patrouillendienst zu unterstützen. Hoffentlich wird die Ordnung nicht mehr gestört werden, wenigstens werden die Bürger, die vom besten Geiste beseelt sind, Alles aufbieten, um die Ruhe zu erhalten.

— (Nürnb. Kur.) Es ist nunmehr in unserer Stadt Alles wieder ruhig. Die Bürger versehen zur öffentlichen Sicherheit den Dienst der Gensdarmen, die noch immer konsignirt sind. Gestern Abend erhielt die k. Polizei den strengsten Befehl, die Gräfin Landsfeld zu arretiren, sobald sie sich in München oder der Umgegend sehen ließe. Heute Vormittag wurde sie auch wirklich in Blutenburg bei Nymphenburg verhaftet, und wurden sofort zwei Polizeioffizianten dorthin geschickt, welche sie über die Grenze (wie wir hören über Lindau in die Schweiz) zu begleiten haben. Der gestern wieder hier betroffene Kutscher der Gräfin (s. oben) war als Bauer verkleidet und hatte einen Brief an den O.-K.-R. v. M., einen ihrer Anhänger, zu bestellen. Ein anderer ihrer Anhänger, Chokoladfabrikant M., welcher sich besonders eifrig als Denunziant gerirte, wurde gestern auf offener Straße mißhandelt und mit Koth beworfen; das hiesige Bürgermilitär wird ihn aus seinen Listen streichen; die übrigen wird ein ähnliches Loos treffen; die Namensliste derselben, die bis jetzt aber noch unvollständig ist, zirkulirt bereits in der Stadt und wird heute im Druck erscheinen. Die Schauspielerin Denker, welche sich auch darauf befindet, wurde gestern Abend im Theater ausgepfiffen. Heute Nachmittag soll abermals eine Bürgerversammlung stattfinden. Als nach der Abreise der Landsfeld aus ihrer Wohnung die Fenster des Erdgeschosses eingeworfen wurden, wäre Se. Majestät der König, welcher sich ohne Wissen der Menge zufällig im Hause befand, leicht in Gefahr gerathen, hätten nicht Offiziere Allerhöchstdenselben umgeben und namentlich der k. Oberlieutenant Graf Hippolit v. Bothmer Ihn geschützt. Als man endlich Se. Majestät gewahr wurde, äußerte sich lauter Jubel. — Die Zahl der gestern früh versammelt gewesenen Bürger stieg bis zu 5000 ungefähr, — Katholik, Protestant und Jude, (von den jüdischen Bürgern fehlte auch nicht Einer) — alle waren von gleichem Feuereifer für die gute Sache beseelt, die sie erzielen wollten. Noch ist zu erwähnen, daß Fürst Wallerstein, als er bei dieser Gelegenheit die Bürger anredete, den Staatsrath Dr. v. Berks bei der Hand faßte und äußerte: „Ohne die Bemühungen dieses meines verehrten Kollegen würde ich heute nicht zu Ihnen sprechen können." In der That sind die Verdienste dieses Ministers um die Wiederherstellung der Ordnung, so wie dessen Einfluß auf die geschehenen Beschlüsse Sr. Majestät des Königs außerordentlicher Art.

Augsburg, den 12. Februar. Von dem hiesigen, gestern nach München beordert gewesenen Chevauxlegers-Regiment König, dessen Abgang in drei Abtheilungen (die letzte noch auf 9 Uhr Abends) bestimmt war, hatten sich, den Oberstkommandanten an der Spitze, nach 3 Uhr Nachmittags vorerst zwei Eskadronen auf der Eisenbahn fortbegeben. Diese waren aber nur bis zur Station Mehring gelangt, als dort mittelst einer einzelnen Lokomotive Gegenordre eintraf, wonach die Chevauxlegers sogleich nach der hiesigen Stadt zurückkehrten.

Wien, den 13. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht einen Vertrag, welcher bereits am 24sten Dezember v. J. zwischen Oestreich und Modena für die Aufrechthaltung des inneren und äußeren Friedens und der gesetzlichen Ordnung beider Staaten abgeschlossen worden ist, und aus folgenden 6 Artikeln besteht:

Art. 1. In allen Fällen, wo die Italienischen Staaten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Modena einem Angriffe von Außen ausgesetzt wären, verpflichten Sich die hohen contrahirenden Theile, Sich gegenseitig mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Hülfe und Beistand zu leisten, sobald hierzu die Aufforderung des einen Theiles an den anderen erfolgt. Art. 2. Da sonach die Staaten Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Modena in die Vertheidigungs-Linie der Italienischen Provinzen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eintreten, so räumt Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Modena Sr. Majestät dem Kaiser das Recht ein, die Kaiserlichen Truppen auf Modenesisches Gebiet einrücken, und die dortigen festen Plätze besetzen zu lassen, so oft es das Interesse der gemeinschaftlichen Vertheidigung oder die militairische Vorsicht erheischt. Art. 3.

Digitized by Google

Sollten in dem Inneren der Staaten Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Modena Verhältnisse eintreten, welche geeignet wären, die Besorgniß zu begründen, daß die gesetzliche Ruhe und Ordnung gestört werden könnte, oder sollten derlei unruhige Bewegungen sich bis zu einem wirklichen Aufstande steigern, zu dessen Unterdrückung die der Regierung zu Gebote stehenden Mittel nicht hinreichend wären, so verpflichtet Sich Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, alsbald nach erhaltener Aufforderung alle zur Aufrechthaltung oder Wiederherstellung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung erforderliche militairische Hülfe zu leisten. Art. 4. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Modena verpflichtet Sich, ohne die vorherige Zustimmung Seiner K. K. apostolischen Majestät keine wie immer geartete militairische Uebereinkunft mit einer anderen Macht abzuschließen. Art. 5 Durch eine besondere Uebereinkunft wird unverzüglich Alles geregelt werden, was sich auf die Unterhaltungskosten der Truppen des einen Theils, sobald sie auf dem Gebiete des anderen Theils operiren, bezieht. Art. 6. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt und die Ratificationen sollen innerhalb vierzehn Tagen, oder früher, wenn es sein kann, ausgewechselt werden.

Ein gleichlautender Vertrag ist zwischen Sr. K. K. Maj. und Sr. Königl. Hoheit dem Infanten Herzog von **Parma** abgeschlossen worden.

Schweiz.

Bern, den 11ten Februar. Nächsten Montag ist noch eine Sitzung der Tagsatzung, es soll aber die letzte sein, und die Beantwortung der sogen. identischen Note zum Zwecke haben. — Die Neuner-Kommission hatte neulich den Antrag gestellt, den großen Generalstab zu entlassen, in der Tagsatzung wurde aber die Behandlung dieses Antrags ausgestellt. Nun erregt es allerlei Gedanken, zu vernehmen, der eidgenössische Kriegsrath werde vorschlagen, nicht nur den großen Generalstab beizubehalten, sondern durch die Divisionsstäbe wieder zu formiren. Auf Dienstag erwartet man die erste Sitzung der Bundesrevisions-Kommission. — Am Donnerstag behandelte das eidgen. Kriegsgericht die bekannte Sache wegen Tötung des Priesters Lorenz Duc im Kanton Freiberg durch bernische Milizen. Die Angeklagten wurden **einmüthig** freigesprochen.

Genf, den 10. Februar. Nach der Suisse haben mit Ausnahme des Hrn. Rilliet nunmehr wirklich alle Staatsräthe ihre Entlassung eingegeben.

Schwyz, den 10ten Februar. Während den letzten Tagen hat die Zählung der Aktivbürger stattgefunden, um zu ermitteln, ob durch Mehrheit derselben die neue Verfassung angenommen sei. Wir vernehmen von ganz zuverlässiger Seite, daß die Zahl der Aktiv-Bürger der verwerfenden Bezirke diejenige der Aktivbürger der annehmenden Bezirke um einige Hundert übersteigt und somit die neue Verfassung als **verworfen** wird proklamirt werden müssen. Man erwartet mit allem Grund, daß der große Rath für Fortsetzung der Revision sofort unmittelbar die nöthigen Einleitungen treffen und den alten Verfassungsrath einberufen werde.

Belgien.

Brüssel, den 13ten Februar.

Die Verhandlungen des Prozesses der Mörder des Fräuleins Evenepoel vor dem Geschwornen-Gerichte von Brabant erregen immer mehr Theilnahme im Publikum. Am 10ten erzählte Rosseels mit der furchtbarsten Kaltblütigkeit die unsern Lesern bereits bekannten Umstände des von ihm und Vandenplas begangenen dreifachen Mordes. Rosseels sprach davon, als ob es einer dritten Person gegolten hätte. Und doch bereut er die That und antwortet auf die in Bezug hierauf an ihn gerichteten Fragen, daß er, bloß aus Reue und um sich mit seinem Schöpfer auszusöhnen, die That eingestanden habe. Vandenplas beharrt in seinem Läugnen. Noch am 11., nachdem Rosseels selbst in den rührendsten Worten ihn beschworen, seinem Beispiel am Rande des Grabes, welches sie beide erwarte, zu folgen, blieb er mit Schauder erregender Frechheit beim Läugnen jeder Theilnahme an der Frevelthat. Am 10ten jedoch, während Rosseels die Einzelheiten des Mordes darstellte, überflog eine leichte Röthe das Gesicht des Vandenplas. Sie sind Beide gestern zum Tode verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, den 12ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 10ten. (Nachtrag) Hr. **Darblay** entwickelt sein Amendement sehr ausführlich. Dasselbe lautet: „Wenn die Aufregungen, welche, seit die Kammern auseinandergegangen waren, statt gehabt haben, an einigen Orten Manifestationen hervorriefen, die feindselig gegen unsere Institutionen und unsere sozialen Gesetze sind, so haben sie auch bewiesen, daß die unermeßliche Majorität des Landes, selbst unter denselben abweichenden Meinungen (den Institutionen u. s. w.), unverbrüchlich zugethan ist.“ Hr. Darblay setzt nun auseinander, daß allerdings einige Ungehörigkeiten vorgekommen seien, die Tadel verdienten, daß aber im Ganzen die Meinungs-Aeußerungen constitutionell gewesen seien, und daß das Ministerium aus jenen einzelnen Meinungen nicht das Recht zu einem allgemeinen Tadel schöpfen könne. Er macht dem Kabinet den nicht unbegründeten Einwurf, daß dessen Erklärung, weßhalb es nicht sofort gegen die Reformbankette durch gesetzliche Demonstrationen eingeschritten sei, durchaus unhaltbar erscheine. Das Kabinet sage, es habe erst die Wiederholung der Ungesetzlichkeiten abgewartet. Dazu habe es sich aber wahrlich sehr viel Zeit gelassen, denn, nachdem 60 Bankette stattgefunden, wolle man ein letztes gewaltsam hindern! — Der Minister des Innern Herr **Duchatel** bekämpft das Amendement. Er will auf den Tadel, den Hr. Darblay gegen die Politik des Kabinets im Allgemeinen ausgesprochen habe, nicht weiter eingehen, weil sich darin nur eine längst erschöpfte Reihe von Anschuldigungen wiederhole. — Das Amendement spreche, obgleich es sich auf einen andern Gegenstand beziehe, offenbar einen Tadel gegen das Kabinet aus, und verurtheile dasselbe. — In diesem Sinne nehme das Ministerium es auf, und die Majorität möge sich nun entscheiden. Wenn dieselbe das Amendement für gut erkläre, so werde sich auch schnell ein anderes Kabinet bilden, dem es an Mitgliedern nicht fehlen werde. Hr. Darblay selbst werde sie vielleicht namhaft machen können. „Wir sind“ schließt der Minister, „zu aufrichtige Freunde der repräsentativen Verfassung, um nicht nur einen formellen Beschluß, sondern auch einen durch eine halbe Andeutung ausgedrückten zu verstehen!“ — Der Ruf zur Abstimmung ertönt; doch eine Menge Redner wollen noch das Wort nehme. Hr. **Odilon Barrot** erklärt sich **gegen** das Amendement, weil es nicht das **Prinzip** ausdrücke, von dem die Opposition ausgehe. Sie wolle der Majorität überhaupt das Recht nicht zugestehn, über die Minorität ihrer Collegen in der Kammer einen Tadel auszusprechen. Dieses Prinzip mache es aber unmöglich, sich einem Amendement zuzugesellen, was dieses Recht anerkenne, wenn es auch den Tadel mildere. Hr. **Darblay** bestreitet diesen Sinn seines Amendements. Es berühre die Mitglieder der Kammer gar nicht. Herr **Blanqui**, Herr **Dumon**, Herr **Odilon Barrot**, Herr **Guizot** nehmen das Wort. Der letztere vindicirt der Kammer das Recht vollständig, sich über Ereignisse im Lande, von denen sie Kenntniß nehmen, tadelnd auszusprechen. Dies sei hier der Fall. Hr. **Thiers** giebt zu, daß die Staatsgewalten in gewissen Fällen das Recht hätten, Urtheile auszusprechen, in anderen Fällen aber nicht. „Ihr habt das Recht, uns zu sagen, unsere Politik sei anarchisch; wir dürfen Euch sagen, die Eure ist unconstitutionell, antinational. Das können wir auch als Individuen thun. Dabei richtet sich die Staatsgewalt nicht gegen sich selbst, und verurtheilt einen Theil ihrer Mitglieder.“ (Beifall.) Hr. **Thiers** führt weiterhin aus, daß man namentlich in der Thronrede vorsichtig sein müsse. Sie sei zwar das Werk der Minister, und gehöre diesen an. Allein sie werde dem Könige in den Mund gelegt, werde nicht vom Conseilpräsidenten gesprochen. Dies gebe ihr einen andern Charakter. Deßhalb vermeide man alle Specialität, und halte sich in allgemeinen Schranken. Darum dürfe der Präsident der Vereinsstaaten den Kammern eine so viel längere, ausführliche Botschaft vorlegen, weil er nicht in einer so hohen Stellung sich befinde, als die in welche wir das Königthum setzen. Aus dieser Ansicht erklärt der Redner die Worte, welche das Ministerium dem König in den Mund gelegt habe, und wodurch derselbe einen Theil der Mitglieder der Kammer **blind** und **feindselig** nenne, nicht nur für unconstitutionell, sondern auch für eine große Unklugheit und Unvorsichtigkeit. — Der Ruf zur Abstimmung wird so laut, daß der Präsident jetzt über das Amendement votiren läßt. „Ich ersuche diejenigen Mitglieder, die für dasselbe sind, aufzustehen!“ Zwei oder drei Mitglieder des Centrums, unter denen Hr. Demousseaux de Givré, stimmen dafür; alle übrigen Mitglieder des Centrums dagegen. Die Opposition enthält sich des Votums. Das Amendement ist also gänzlich gefallen. — Die Sitzung schließt erst um **acht** Uhr.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 11ten. Fortsetzung der Discussion der Adresse, Amendement zu §. 10. Hr. **Demousseaux de Givre** schlägt vor, aus dem Satze nur die Worte „**blind und feindselig**“ zu streichen, alles übrige zu belassen. Er motivirt nun das Amendement näher. Es solle kein Akt der Opposition manifestirt werden; er wende sich an die Majorität, um einen **versöhnlichen** Schritt zu veranlassen. Er habe sich mit Kummer von der Majorität getrennt, und beschwöre dieselbe, die Dinge nicht aufs Aeußerste zu treiben. — Hr. v. **Morny** spricht die Ansicht aus, daß die Adresse ein Vertrauensvotum für die Regierung sei, u. er müsse sich dagegen erklären, dieselbe irgendwie zweideutig zu fassen. Hr. v. **Lamartine** bedauert, sich bei aller Anerkennung der wohlwollenden Absichten des Redners, der das Amendement eingebracht hat, sich demselben doch nicht anschließen zu können. Er spreche nicht, um die Qualifikation, durch welche die Adresse ihn und seine Collegen bedrohe, abzuändern, sondern nur um den Charakter eines solchen Angriffs zu bezeichnen, und auf die Krisis aufmerksam zu

Digitized by Google

machen, in welche das Land dadurch versetzt werde. Das Land sei der Schiedsrichter zwischen den Kammern und dem Könige. In allen freien Ländern sei die höchste politische Macht die öffentliche Meinung. In allen constitutionellen Staaten fänden keine eigenthümliche Manifestationen derselben statt, wenn nicht ernste Ursachen dazu vorhanden seien. Es sei daher nicht ohne die dringendsten Ursachen geschehen, daß Redner ihre Stimme bei den Banketts erhoben hätten. Ohne Zweifel hätten Agitationen stattgefunden; er (der Redner) sei bei keinem einzigen Bankett zugegen gewesen, aber er nehme den Grundsatz der diese ins Leben gerufen durchaus als den seinigen an. Die Agitationen seien von friedlichem, gutem und heilsamem Charakter gewesen, und müssen ermuthigt werden. (Hört, hört!) Wenn die Regierung glaube, daß selbstsüchtige, ehrgeizige Absichten einzelner Männer diese Aufregungen gefördert hätten, so sei sie durch ihre Agenten schlecht unterrichtet. Diese Männer haben mehr gethan, die Bewegungen zu hemmen, sie in Schranken zu halten, als sie auszudehnen. — — Der Redner spricht hierauf seine Ansicht gegen die tadelnden Worte in der Adresse aus. Er ist der Meinung, daß die Gesetzgebung, die man gegen die Reformbankette anwenden wolle, nur gewaltsam dahin zu interpretiren sei. Er fragt, was man dann thun wolle, wenn ein Theil der Deputirten in ihrer Ansicht beharre? Ob man eine neue Unwürdigkeits-Erklärung gegen sie zu schleudern beabsichtige? Zu welchen Consequenzen werde das führen! Er erinnert an die Vorgänge mit Manuel, und an das Jahr 1789, die Ereignisse in dem Ballspielsaale (jeu de Paume) aus denen, da man die dortigen Versammlungen gewaltsam trennte, die Revolution hervorgegangen sei. (Lärmen.) Dort geschah dasselbe was hier geschieht und geschehen wird; ein Versammlungsort wurde durch die Minister geschlossen, und die Nation eröffnete ihn wieder!" (Getümmel). Nach dieser Rede folgt eine lange Aufregung; Hr. v. Lamartine empfängt Beifall von allen Seiten. Hr. Vitet, der Berichterstatter der Commission: „Die Commission konnte nicht das mindeste Bedenken haben, die Agitationen zu charakterisiren, von denen Frankreich Zeuge gewesen ist. Nach Anhörung solcher Reden, wie die eben gehaltene, sieht sie die Nothwendigkeit der Maaßregel nur um so klarer ein. — Ich gestehe, daß ich niemals geglaubt hätte, ich würde auf dieser Tribune so sprechen hören, wie es eben geschehen ist, wie man das Recht der Kammer über Vorgänge außerhalb derselben zu urtheilen auffaßt. Nimmermehr hätte ich geglaubt, daß dasselbe dadurch paralysirt werden könnte, daß einige Mitglieder dieser Kammer an solchen Vorgängen Theil genommen haben." — Der Redner sucht durch Beispiele zu beweisen, daß die Kammer in früheren Zeiten schon ähnlich verfahren sei, wie jetzt. Man habe niemals das Prinzip in Frage gestellt, sondern nur über die Art und Weise, in der es angewendet wurde, discutirt. — Hr. Odilon Barrot bestreitet die Ansichten des Redners mit großer Lebhaftigkeit. Die Debatte wird wiederum äußerst heftig. Sie ist wichtig wegen der Erbitterung, wegen des streitigen Punktes, ohne im Einzelnen interessant zu sein, da die Frage schon in aller Weise beleuchtet ist. Doch sprechen noch ausgezeichnete Deputirte, als Hr. Remusat, Hr. Dufaure und mehrere andere, während Hr. Duchatel die Vertheidigung des Ministeriums abermals übernimmt. Endlich wird der Ruf zur Abstimmung ganz allgemein. Das Amendement des Hrn. Desmousseaux de Givre wird votirt; die Urnen werden auf der Tribüne aufgestellt. Es erfolgt der namentliche Aufruf, worauf jeder einzelne Deputirte von seinem Platz aus zu den Urnen geht, und sein Votum abgiebt. Es entsteht ein Gemurmel als Hr. Sauzet den Präsidentenstuhl verläßt, und gegen das Amendement stimmt. Das Scrutinium ergiebt bei 413 Deputirten, wo die absolute Majorität 207 ist, 185 dafür, 228 dagegen. — Hierauf wird über den Paragraphen selbst votirt. Die Opposition enthält sich der Stimmgebung. Es votiren nur 241 Deputirte; davon 223 für den Paragraphen, 18 dagegen.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 12ten. (Discusion des Schlusses der Adresse). Hr. Sallandrouze schlägt ein Amendement vor, in welchem wenigstens auf die Nothwendigkeit einiger Reformen hingedeutet werde. Er will die Worte eingeschaltet haben: „Mitten unter verschiedenen Manifestationen wird Ihre Regierung die wahrhaften und legitimen Wünsche des Landes unterscheiden. Sie wird, so hoffen wir, die Initiative weiser und gemäßigter Reformen nehmen, die die öffentliche Meinung fordert, und unter denen die parlamentarische Reform oben an steht." — Hr. Sallandrouze entwickelt dieses Amendement näher, und stellt die Ansicht auf, daß Alle, selbst die ruhigsten und gemäßigtester Mitglieder der Kammer die Nothwendigkeit solcher Reform anerkennten. — Hr. Goulard bekämpft das Amendement. Er ist der Ansicht, daß nicht das Bedürfniß nach Reformen, sondern nur das Mißvergnügen getäuschten Ehrgeizes die wahre Triebfeder der Agitation bilde. (Heftiger Lärmen.) Hr. Goulard vertheidigt seine Ansicht, die Heftigkeit der Gegner dürfe die Festigkeit derjenigen nicht erschüttern, die aus innerster Ueberzeugung handelten. Die Reformen dürften nicht in einem Partei-Interesse gemacht werden. (Herr Lessers: Sagen Sie im Interesse Frankreichs!") „Ich nehme diese Unterbrechung an, denn ich bin überzeugt, daß das Interesse Frankreichs eins und dasselbe ist mit der Aufrechthaltung der conservativen Politik." Hr. v. Sallandrouze: „Der Redner wirft uns unsern Ehrgeiz, unsere Intriguen vor. Wir haben aber das Kabinet in der ganzen vorigen Session unterstützt, weil wir glaubten, man müsse das Ministerium befestigen, um ihm die volle Freiheit des Handelns zu geben. Diese sollte sich den Reformen zuwenden. Aber es ist nichts geschehn! Die ganze Frage ist die, ob das Ministerium beharrlich dem Fortschritt entgegen sein will. Diese Frage stelle ich ihm!" Hr. Clappier schließt sich dieser Ansicht an: „Ja, m. H., tadeln Sie die Bankette, aber vorenthalten Sie dem Lande nicht eine nothwendig gewordene Maaßregel! Im Interesse der Macht selbst, zur Aufrechthaltung Ihrer Würde, müssen Sie die Initiative nehmen. Wir sind conservativ, und wir wollen der Macht ihre Würde bewahren." (Abgang der Post. — Das Resultat der Abstimmung über das Ganze der Adresse ist bereits mitgetheilt.)

Börse. Die Fonds erfuhren nur unbedeutende Veränderungen, und blieben zuletzt ungefähr wie gestern. Eisenbahn-Aktien waren sehr fest, ohne erhebliche Geschäfte.

— Der Prinz und die Prinzessin von Joinville haben sich am 6ten in Port-Vendres nach Algier eingeschifft.

— Die Herzogin von Montpensier ist seit vier Monaten in gesegneten Umständen. Sie reist nach dem Königlichen Schlosse Pau, um sich zu rechter Zeit nach Spanien zu begeben und dort niederzukommen. Nach der spanischen Constitution muß nämlich, wie man weiß, wer den Thron erben soll, auf spanischem Boden zur Welt gekommen sein.

— Das gestrige Votum der Kammer, bei welchem die ministerielle Majorität bis auf 43 Stimmen gesunken war, bildet heute den Hauptstoff aller Journale. Man nennt dieses Votum das Votum einer unversöhnlichen Politik. Marschall Bugeaud war nicht in der gestrigen Sitzung erschienen, um nicht am Votum Theil nehmen zu müssen. Er ist, was man auch sagen und erzählen mag, zu eng mit Thiers verbunden, als daß er entschieden gegen ihn auftreten könnte. Beide vereinigt betrachten sich als die unvermeidlichen Minister der Regentschaft. Der Kammerpräsident Hr. Sauzet votirte mit dem Ministerium, statt sich, wie es in dieser Frage schicklicher gewesen wäre, der Theilnahme am Votum zu enthalten. Zwei Mitglieder der Opposition begaben sich sogleich nach der Abstimmung zu ihm und sagten ihm im Namen aller ihrer Collegen: „Durch Ihr Votum haben Sie einer großen Anzahl Ihrer Kollegen Ihre Thüre verschlossen. Wir können nicht mehr bei Ihnen erscheinen, denn Sie sind nicht mehr Präsident der Kammer, sondern Präsident einer Faktion." Zugleich hat die Opposition beschlossen, nicht mehr in den Tuilerien zu erscheinen. Die Erbitterung ist groß. Hätten gestern nicht die 18 Radikalen aus pessimistischen Ansichten an dem Votum der ersten Hälfte des Paragraphs Theil genommen, so hätte gar kein gültiges Votum zu Stande kommen können.

— Der Herzog von Nemours begab sich gestern nach der Sitzung zu Fuß und nur von einem Bedienten begleitet, zu Hrn. Guizot. Der Prinz sah sehr mißgestimmt aus. Vorgestern Abend war der Salon des Grafen Molé übervoll, unter den Anwesenden bemerkte man den Herzog von Montpensier.

— Man sagt für gewiß, daß der Herzog von Montebello aus dem Kabinette tritt und das Marine-Portefeuille dem Admiral Lalande übertragen werden soll. — Die Kabinets-Modifikationen werden erst nach der Adresse-Debatte im Moniteur erscheinen.

— Die Presse meldet, daß der Polizei-Präfekt Herr Delessert seine Entlassung angeboten habe, falls das Ministerium darauf bestände, die Bankette mit Gewalt zu verhindern (??).

— Die Regierung veröffentlicht heut folgende telegraphische Depesche: „Turin, den 8. Februar. Durch eine heute erlassene Proklamation hat der König von Sardinien seinem Volke eine Constitution versprochen und die Grundzüge derselben aufgestellt. Sie sind übereinstimmend mit der französischen Constitution." — Man erfährt zugleich aus dem Journal des Débats, daß dieser Schritt des Königs von Sardinien, ohne Unruhen und tumultuarische Demonstrationen, bloß durch die Gewalt der öffentlichen Meinung herbeigeführt worden ist. Man er-

Digitized by Google

wartet jeden Augenblick die Nachricht von der Verkündigung einer Constitution in Toskana.

— Der Prinz von Syracus ist vorgestern Abend abermals vom Könige empfangen worden. Er muß seine Abreise noch immer verschieben, da die neapolitanische Gesandtschaft noch immer nicht von Neapel den Auftrag erhalten hat, dem Prinzen, der sich hier in einer Art von Exil befindet, seine Pässe zur Rückkehr zu visiren. Man bemerkt, daß das Hotel Douvres, wo der Prinz wohnt, jetzt häufig vom General Pepé und andern neapolitanischen und sicilianischen Flüchtlingen besucht wird

— Graf Larochefoucauld, Gesandter in Florenz, ist, obwohl sein Vater schwer krank darnieder liegt, gestern auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Der Generalstabs-Major Sabatier, früher Konsul in Janina, ist mit Depeschen des Herrn Guizot an den französischen General-Consul in Alexandria, die auf Abd-el-Kaders Uebersiedelung nach Aegypten Bezug haben, dahin abgegangen.

— Abd-el-Kader soll an Mehemed Ali das Gesuch gestellt haben, in dessen Armee Dienst zu nehmen.

— Die Leichenrede des Abbé Lacordaire zu Ehren O'Connell's ist unter ungeheurem Zulauf gehalten worden. Nach einer Schilderung Irlands und des Lebens und Wirkens des Agitators behandelte der Abbé, unter einem Beifall, dessen laute Ausbrüche nur die Heiligkeit des Ortes verhinderte, das Thema der religiösen Freiheit, und gedachte dabei lobend der jetzigen Hinwendung Englands zu religiöser Toleranz.

— Gestern fand in dem Winter-Garten der Champs elysées eine Fest-Soirée zu Ehren des Sohnes O'Connell's statt, welche demselben die jeunesse catholique unter des Grafen von Montalembert Leitung gab. Da, dem ziemlich sonderbaren Programm gemäß, Damen von dieser Soirée ausgeschlossen waren, und auch sonst das Arrangement Alles zu wünschen übrig ließ, so war die Demonstration eine ziemlich matte und die Soirée trüb und farblos. Die Rufe: Vive O'Connell! Vive la liberté religieuse! Vive le Comte de Montalembert! ertönten mehrere Male.

— In H. Heine's Gesundheitszustande ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten; er ist, um mehr Ruhe zu haben, als in dem lärmenden Paris, nach einer Wohnung auf dem Lande gebracht worden.

— Der Piemonteser Barini, der dem Marschall Soult einen Drohbrief schrieb, um 10,000 Frs. von ihm zu erpressen, ist gestern von dem Zuchtpolizeigerichte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Prozeß Leotade. Die Zeitungen geben heut wieder lange Mittheilungen über diesen Prozeß. Die Verhöre haben am 7ten in Toulouse begonnen und sind am 8ten fortgesetzt worden. Leotade (Bonafous) wurde von dem Präsidenten sehr ausführlich befragt. Er läugnet Alles ab. Er will das unglückliche Opfer durchaus nicht gekannt, sie niemals bei dem Buchbinder Conte bemerkt haben. Dem widersprechen jedoch viele Zeugenaussagen. Allein die Haltung des Angeklagten ist durchaus ruhig, fast gleichgültig. Indessen ergeben sich in seinen Aussagen zahlreiche Widersprüche, über die Art und Weise wie er an dem Tage der That seine Zeit zugebracht haben will, seine Wäsche gewechselt hat, wann er zur Ruhe gegangen ist u. s. w. (Alle Ordensmitglieder müssen das gleichzeitig thun, doch der Angeklagte ist an diesem Tage gegen ¾ Stunden später schlafen gegangen, weßhalb man vermuthet, daß er in dieser Zeit den Leichnam über die Mauer geschafft habe.) Es ergiebt sich auch, daß er von dem Gefängniß aus Verbindungen mit dem Kloster gehabt hat, daß ihm Papiere zugekommen sind u. dgl. m. Nunmehr werden die Zeugen-Aussagen beginnen. Der Prozeß macht wegen der höchst abstoßenden Einzelheiten, in die der Richter eingehen muß, einen tief anwidernden Eindruck. Die Aufregung in der ganzen Bevölkerung von Toulouse erhält sich, und offenbar sind Haß und Verdacht gegen die Ordensumtriebe und fanatischer Glaube hier in einem ernstlichen Kampf begriffen, wodurch der Fall von einem gewöhnlichen, schauderhaften Criminalfall zu einer wichtigeren Bedeutung erhoben wird.

Marseille, den 7ten Februar. Zwei neapolitanische Gensdarmen, gleichzeitig Diener im Hause des gefallenen Del Carretto, haben denselben hier aufgesucht, um ihm 3000 Ducaten seitens seiner Familie zuzustellen, sie erfuhren nur, daß Carretto sich wahrscheinlich nach Oesterreich gewandt habe.

Spanien.

Madrid, den 8ten Februar.

Espartero ist gestern noch Logrono abgereist.

— Der Siglo spricht davon, daß der General O'Donnell mit Nächstem, um eine politische Rolle zu übernehmen, nach Madrid zurückkehren werde.

Italien.

Padua, den 8ten Februar. (Oestr. B.) Bereits im Laufe des gestrigen Tages liefen hier Gerüchte von einem für den folgenden Tag angesetzten Volksauflauf und wirklich war eine gewisse Aufregung in der Stadt bemerklich, die jedoch nicht in Thätlichkeiten ausartete, bis plötzlich heute Nachmittags Schlag 5 Uhr, die akademische Jugend der hiesigen Universität Wachen, Mannschaft und Offiziere mit Waffen aller Art, Dolchen, Säbeln, Pistolen ꝛc. thätlich angriff. Die Meuterer läuteten Sturm mit der Glocke auf dem Thurm des Universitätsgebäudes, worauf die Masse der Studirenden sich zusammenrottete, die Garnison aber auf die Allarmplätze ausrückte und Patrouillen nach allen Seiten hin ausgeschickt wurden. Nur diese kamen nächst dem Kaffeehause Pedrocchi mit den Studenten ins Handgemenge, wobei einer der letzteren todt blieb und drei derselben, nebst einigen andern Individuen, die an dem Tumult Theil genommen hatten, verwundet wurden; mehrere Studenten wurden verhaftet und auf die Hauptwache abgeführt. In einer halben Stunde war die Ordnung in der Stadt hergestellt und die Truppen der Besatzung rückten wieder in ihre Kasernen ein.

Turin, den 6ten Febr. (K. Z.) Das hiesige Blatt „L'Opinione" macht heute in einer außerordentlichen Beilage bekannt, daß in der gestrigen Sitzung des Turiner Gemeinderathes, für welche ein an den König zu stellender Antrag in Betreff der Organisirung der Bürgergarde im ganzen Reiche auf der Tagesordnung stand, der Graf von S. Rosa das Wort nahm, um zu erklären: daß nach den Ereignissen in Neapel ein solcher Antrag seine Bedeutung verloren habe. Er schlage deßhalb vor, in einer Bittschrift an den König auf Verleihung einer Verfassung an das sardinische Volk anzutragen. Aus dieser Verfassung werde dann von selber eine Bürgergarde hervorgehen. Dieser Antrag wurde mit 36 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Bittschrift wird dem Könige morgen durch ein Deputation zugestellt werden. (Vergl. Genua vom 9ten.) — Ein ähnlicher Antrag war im Gemeiderathe von Genua beschlossen worden. Auch in Toscana neigten sich die Gemüther zu derartigen Wünschen hin.

Genua, den 9ten Februar. (Schw. M.) Der König von Sardinien hat eine Proklamation erlassen, worin er eine Constitution (statuto fondamentale) zusagt, welche aber mit Ruhe und Umsicht ausgearbeitet werden müsse. Einstweilen werden die Grundlagen dieses Statuts bestimmt: Katholische Religion, andere Kulte tolerirt, die Minister verantwortlich, die gesetzgebende Gewalt steht beim König und zwei Kammern, die Presse frei, Nationalgarde zu errichten.

Florenz, den 7ten Februar. Die Patrio schreibt: „Sind wir recht unterrichtet, so hat der Minister des Innern dem Fünferausschuß einen wichtigen großh. Beschluß mitgetheilt, durch welchen dieser den Auftrag erhält, Vorschläge zu machen, wie die Verbindung zwischen den neu zu errichtenden Departementalräthen und dem Staatsrath herzustellen sei, ob auf unmittelbarem Wege, oder ob eine Zwischenbehörde, ein Kongreß, Generalrath — d. h. eine ständische Versammlung — zu errichten wäre, periodisch sich versammelnd, theils zu Berathungen, theils zu Beschlußfassungen."

Rom, den 4ten Februar. Laut Nachrichten aus Neapel vom 31sten (in der Gazz. di Roma) sollen bei dem Sturm der aufständischen Palermitaner auf das Kastell am Meere am 27. gegen 1000 der Stürmenden auf dem Wall und in den Gräben gefallen sein. Reisende, die am 31. in Neapel ankamen, versicherten, die Besatzung, jeden weitern Widerstand für fruchtlos haltend, habe kapitulirt. In den Spitälern von Neapel lagen 480 Verwundete aus Palermo. Catania ist, laut denselben Nachrichten, dem Beispiel Palermo's gefolgt; eine Jägerkompagnie wurde entwaffnet, zwei andere, die von Syrakus geschickt worden waren, zurückgeschlagen — Unter den „neuesten Nachrichten" macht die Gazz. di Roma bekannt, nach einem dem Ministerium des Innern zugekommenen amtlichen Bericht aus Civitavecchia habe ein englisches Schiff dorthin die Nachricht gebracht, daß die Stadt Messina am 29. Januar eine Stunde lang von der Festung aus bombardirt wurde, in Folge einer Bewegung, die unter der Bevölkerung ausgebrochen war. Nachdem das Feuern aufgehört hatte, wurde das Gerücht verbreitet, das Bombardement sei in Folge eines mißverstandenen Befehls gewesen. Nach der Gazz. di Roma hat die

Digitized by Google

Centraljunta von Palermo durch die ganze Insel Einberufungsschreiben zum Parlament nach der Constitution von 1812 ergehen lassen. — Der Bilancia zufolge, hat ein englischer Kutter am 30. Januar aus Palermo folgende Nachrichten gebracht: Die Forts bei Palermo sind, mit Ausnahme desjenigen von Monvente, in den Händen der Insurgenten. Sie hätten dieses Fort zerstören können, wollten aber das schöne Festungswerk schonen. Fünfhundert Soldaten haben sich in dasselbe zurückgezogen und fahren fort, auf die Stadt zu schießen. Die übrigen haben sich eingeschifft, nachdem sie zuvor durch Ermordung von Weibern und Kindern unglaubliche Excesse begangen hatten. Die Insurgenten haben 1500 Gefangene; die Todten auf beiden Seiten berechnet man auf etwa 1000, und zwar sind auf Seite der Königlichen mehr als auf Seite der Insurgenten. — (A. A. Z.) Gestern wurde hier ein Bürgergardist wegen unbedeutender Vergehen eingesetzt. Die Räuber und Diebe, mit welchen er zusammengesperrt wurde, sollen ihn so mißhandelt haben, daß man ihn halbtodt wiedergefunden. Da er zum Bataillon gehört welches Fürst Piombino befehligt, so hat sich dieser augenblicklich zum Gouverneur begeben um Satisfaktion zu erhalten. Ein ungeheurer Volkshaufen war ihm zum Gouvernementspalast gefolgt, man stürmte und tobte. Ein Vorfall wie der gegenwärtige dürfte zu einer wohlthätigen Gefängnißreform Veranlassung geben.

Rom, den 4ten Februar. (Schw. M.) Gestern Abend war hier in Rom eine allgemeine Beleuchtung, welche vom Senat selbst angeordnet worden war zur Feier der Neapolitaner Constitution. Die Beleuchtung war sehr großartig: nicht nur der Corso, sondern auch alle Nebenstraßen waren erleuchtet. Inmitten des großen Fackelzuges, dem eine große dreifarbige Jahne voranwehte, war ein starkes Sängercorps, alle mit dreifarbigen Federn auf den Hüten geschmückt, eine eigens gedichtete Hymne wurde abgesungen, vergleichbar mit der Marseillaise, sofern sie mit einem allgemeinem Aufruf zu den Waffen endigt. Als der Fackelzug am Palast des Kardinals Altieri vorüberzog, zeigte sich dieser geachtete Prälat auf dem Balkon, von wo er eine Anrede an das Volk hielt; der Hauptinhalt dieser Rede war eine Ermahnung zur Mäßigung; dennoch rief das Volk, als es bei dem fast gegenüber liegenden Jesuitenkonvent vorüberzog: „Evviva Gioberti!“ Der Zug ging bis zum Kapitol, wo noch Italien, dem Pio IX., dem Munizipium und dem in Genesung sich befindenden Senator Corsini in Evviva gebracht wurde; dann verlief sich Alles ruhig nach Hause. — Wie sehr auch hier der Haß gegen alles Fremde sich kund thut, geht daraus hervor, daß man sich gar nicht mehr in Tücher oder Seidenwaaren kleiden will, welche außerhalb der italienischen Grenzen verfertigt werden. Man sieht schon einzelne Leute in alt römischer Tracht auf dem Corso umhergehen; Alles soll sich in Sammet kleiden.

Rom, den 5. Februar. (Gaz. di Roma.) Gestern fand zum erstenmale unter Vorsitz des neuen Staatsministers und Ministers des Auswärtigen, Card. Bofondi, ein Ministerrath statt, der bis gegen Mitternacht dauerte.

Neapel, den 2. Februar. (Franz. Bl.) Der Cavaliere Ciardulli hat die oberste Leitung der Polizei erhalten und Hr. Tofano ist anstatt Galottis Polizei-Präfekt geworden. Diese Ernennungen wurden günstig aufgenommen. Die größte Ruhe herrscht hier, man erwartet die Veröffentlichung der Constitution. Dagegen stand in Sicilien die Sache sehr schlecht. Das Fort Castellamare ist noch nicht in den Händen des Volks; ein alter Offizier ist darin mit 800 Mann und hat geschworen, eher sich und das Fort in die Luft zu sprengen, als es zu übergeben. Allein die neapolitanische Regierung hat zwei Dampfschiffe nach Palermo geschickt, um dieses Fort ebenfalls räumen zu lassen. Zwei andere Schiffe sind nach Trapani abgegangen, um die dortige Garnison zu holen. Auch Catanea, das aufgestanden ist, soll geräumt werden. Die Regierung will nur die Forts von Syracus und Melazzo behalten, — die ganze Garnison von Messina ist in der Citadelle. Vor dieser fand bereits ein Gefecht statt, in dem die Truppen 50 Mann verloren.

Neapel, den 2ten Februar. (A. A. Z.) Ich hoffe daß jetzt das schimpfliche System des Erbrechens der Briefe aufgehört und schreibe Ihnen wieder mit der Landpost. Die K. Dampfschiffe setzten gestern und heute fortdauernd Truppen aus Sicilien ans Land. Welch' eine fürchterliche Veränderung in 16 Tagen! Die Dragoner sind fast ganz aufgerieben *); vom 9ten Regiment kehrte nur ein Drittheil heim, Jäger- und Garderegimenter befanden sich im traurigsten Zustande. Die Pferde der Dragoner sind fast alle wegen Mangels an Futter umgekommen. Palermo, ja ganz Sicilien wird als für den König verloren angesehen. In Folge eines Artikels ihrer Constitution (behaupten Sicilianer) haben die Insulaner ein Recht ihre Krone für erledigt zu erklären, und davon wollen sie jetzt Gebrauch machen. Ein neues mysteriöses Gerücht spricht von einer Person welche sich während der Revolution niemand gezeigt und doch das Ganze zu Palermo geleitet habe. Man nennt den Prinzen Karl von Capua (?). Maso soll sehr ungnädig empfangen worden sein. Der Sicilianer betrachtet die Besiegung der Neapolitaner wie eine zweite Vesper, und knüpft so leicht kein zweites Bündniß mit Neapel.

*) Das Herabschleudern von Tischen, Stühlen, Marmorplatten rc. aus den Häusern that ihnen großen Schaden; auch siedendes Oel und Wasser goß man auf sie hinab.

— (Oesterr. B.) Die Forderungen der Aufrührer gehen auf Wiederherstellung der Constitution von 1812. Der König hat in dieser Lage der Dinge eine Aufforderung an die Regierungen von Frankreich und England gerichtet und das Einschreiten derselben zwischen der Krone und der in Aufruhr begriffenen Insel angerufen. Die beiden Geschäftsträger von England und Frankreich, Lord Napier und Hr. Montessuy, haben dieses Ansinnen ihren Regierungen alsbald durch Kuriere mitgetheilt.

Neapel. (Schw. M.) *) Der König von Neapel hat seinen Truppen die dreifarbige Kokarde gegeben. Die Sizilianer erklären, mit der bewilligten Constitution nicht zufrieden zu sein, sie verlangen einen eigenen König und Unabhängigkeit von Neapel.

Großbritannien und Irland.

London, den 11ten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 10ten Februar. Lord Fitzhardinge reichte eine Bittschrift aus Bristol mit 7000 Unterschriften zu Gunsten der Juden ein. Mehrere Lords überreichten Bittschriften aus Colonien, welche Unterstützung für den Bau nöthiger Eisenbahnen in Anspruch nehmen. Lord Grey bemerkte, die Regierung könne eine solche Unterstützung nicht eher bewilligen, als bis sie Bericht erhalten hätte von den Ingenieuren, welche sie zur Untersuchung abgeschickt hat. Einer Aeußerung des Marquis von Lansdowne zufolge, will die Regierung die Bill über die diplomatischen Verhältnisse zum römischen Hofe (aus leicht begreiflichen Gründen) so schnell als möglich zur Diskussion bringen.

Unterhaus. Lord Duncan kündigte an, wenn die Regierung die Abschaffung der Fenstersteuer nicht in Vorschlag bringen wolle, so würde er selbst einen Antrag darauf stellen. Hr. Ewart kündigte an, daß er seinen jährlichen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe machen und die Einführung der direkten Besteuerung statt der indirekten vorschlagen werde. Hr. Labouchère zeigte an, daß er eine Maaßregel vorlegen werde, um die Einwanderung nach dem nördlichen Amerika zu erleichtern. — Auf eine Frage von Sir H. Verney, ob das Dekret des Kantons Waadt vom 24sten November 1-47 auch die Rechte britischer Unterthanen berühre und ob die Ermahnung Sir Stratford Cannings, von den willkührlichen und tyrannischen Maaßregeln in religiösen Angelegenheiten abzustehen, von Erfolg gewesen sei — erwiderte Lord Palmerston: Er wisse nicht, ob das Dekret britische Unterthanen berührt habe; sollte es aber der Fall sein, so frage es sich, ob dies der britischen Regierung ein Recht gebe, in den inneren Angelegenheiten dieses Kantons einzuschreiten. Es sei allerdings wahr, daß der britische Geschäftsträger in der Schweiz Vorstellungen gemacht habe, jedoch nicht in offiziellem Wege, weil sich die Regierung dazu nicht berechtigt glaube; „ich bin jedoch nicht in der Lage zu erklären, daß die Vorstellungen den gewünschten Erfolg gehabt haben“ — Sir Robert Peel reichte eine Bittschrift von der Insel St. Vincent ein, worin um Schutz der westindischen Pflanzer gebeten wird. — Lord Morpeth legte eine Bill vor, die schon in der Thronrede versprochen war, zur Verbesserung der Gesundheit in den großen Städten. Die Maaßregel beabsichtigt, den Städten gegen eine leichte Auflage einen reichlichen Zufluß von Wasser zu verschaffen und unter den Häusern und Straßen zusammenhangende Abzugsgräben auszumauern. Ferner sollen gesundere Wohnungen in den volkreichen Stadttheilen erbaut, in den Werkstätten u. Häusern eine bessere Lüftung eingeführt und öffentliche Bäder, Spaziergänge und Turnplätze eingerichtet werden. Um diese verschiedenen Anordnungen zu überwachen, soll eine Ober-Gesundheits-Behörde eingesetzt werden, u. eine Gesundheits-Behörde an jedem einzelnen Orte. Die Stadträthe werden diejenigen ihrer Mitglieder bezeichnen, welche die Ausführung der Maaßregeln zu beaufsichtigen haben. Wo es keine Stadträthe giebt, wird die Königin besondere Behörden ernennen. Das Gesetz wird für England und Schottland Gültigkeit haben, ohne London auszuschließen; aber wenn es für die Hauptstadt nicht ausreichen sollte, so wird die Regierung für London eine besondere Maaßregel vorschlagen. Die Verrichtungen der neuen Behörden werden sich auf die Reinigung der Straßen, der Schlachthäuser, der Miethwohnungen der armen Leute, auf Erweiterung der Abzugsgräben, Abführung des Rauches und Entwerfung von Anordnungen für diese verschiedenen Zwecke erstrecken. Man berechnet, daß die Ausgaben, welche das neue Gesetz nöthig macht, nicht die Summe von 3 Shill. 6 P. wöchentlich für jedes Haus übersteigen werden. Die Vortheile, welche man sich von der Maaßregel verspricht, werden dagegen sehr bedeutend sein. Nach den geringsten Anschlägen müßte die Zahl der jährlichen Todesfälle sich dadurch um wenigstens 30,000 verringern. Sollten die großen englischen Städte, so schloß Lord Morpeth seine Rede, die Bienenkörbe der Betriebsamkeit, die Quellen der Annehmlichkeiten und der

*) Datum fehlt in der Quelle, jedoch ist es wahrscheinlich vom 5.

Digitized by Google

Bildung der Welt, länger die Sitze des Schmutzes und der Krankheit sein? Oberst Sibthorp wünschte die Maaßregel auch sofort auf London ausgedehnt. Lord Duncan bedauerte, daß Lord Morpeth so undeutlich und leise gesprochen, als von der Lüftung die Rede gewesen. Aber freilich, die Fenster-Steuer! Lord Morpeth habe doch früher für deren Abschaffung laut genug gesprochen. Hr. Horsmann wünschte auch das Begraben innerhalb der Städte abgestellt. Hr. Hume stimmte ebenfalls für diese beiden Maaßregeln. Lord Lincoln hielt es für zweckmäßig, daß die Bill nicht zu viel Maaßregeln auf einmal wolle. Hr. Wakley, der Wundarzt, bedauerte, daß man die schlimmste Wunde ohne Pflaster lassen wolle, London! Und warum? Aus Furcht vor der Stadt-Behörde. Um die Begräbnisse wolle man sich nicht bekümmern. Und warum? Aus Furcht vor der Geistlichkeit. Auch fehle die größte Gesundheits-Maaßregel, die Abschaffung der Fenstersteuer. Endlich sprach er sich gegen die Errichtung eines Fieber-Hospitals in Islington aus. Diesen letzten Punkt versprach Lord Morpeth zu beherzigen, aber er verwahrte sich dagegen, daß man von der Regierung verlange, sie solle Alles auf einmal angreifen; auf diese Weise würde sie nichts zu Stande bringen. Die Gesundheitsbill ward zum ersten Male verlesen. Auch über das Gefängnißwesen und das Isolirungssystem entstand eine Diskussion, welche dadurch veranlaßt wurde, daß Lord Nugent eine Bill zur Verbesserung der Disciplin in den Gefängnissen einbringen wollte, wovon er jedoch später auf den Wunsch von Sir G. Grey wieder abstand. — Hr. Cardwell verlangte einige Berichte über China; der Handel dahin sei in den letzten Jahren mit 30 — 40 pCt. Verlust geführt. Und könne es anders sein? Silber und Seide ausgenommen führe China nichts aus als Thee, der in England mit hohen Steuern belegt sei und in Amerika gar keine Zölle zu tragen habe. Er verlangte die Herabsetzung des Theezolles auf 1 Sh. das Pfund. Der Schatzkanzler erwiderte, China hätte einen schlechten Markt abgeben müssen, da man ihn mit Waaren überführt habe. Wenn man die Theezölle 1 Sh. erniedrige, so würde der Schatz einen Ausfall von zwei Millionen erleiden. Lord G. Bentinck sprach sich ebenfalls gegen eine Ermäßigung des Theezolles aus. Nach einer abspringenden Debatte ward Hrn Cardwell's Antrag genehmigt.

Oberhaus. Sitzung vom 11ten. Auf Lord Monteagle's Antrag erhielt die Bill, welche Rechnungs-Ablegung der Eisenbahn-Gesellschaften verlangt, die zweite Lesung.

Unterhaus. Tagesordnung. Fortsetzung der Debatte über die zweite Lesung der Juden-Emancipations-Bill. Unter den Petitionen zu Gunsten der Maaßregel befand sich eine von 6000 Wählern von Westminster. Hr. Hume zeigt an, daß er einen Antrag stellen werde, um den Westindiern freie Arbeiter zu liefern, damit sie die Concurrenz mit Cuba und Brasilien bestehen können, die mit Sklaven arbeiten. Zwei Mitglieder Hr. Caumming Bruce und Sir Rob. Price werden der Haft des Sergeant-at-arms übergeben, weil sie sich nicht rechtzeitig zur Eidesleistung als Mitglieder eines Wahlausschusses eingefunden. Die Sache dürfte jedem der Herren über 200 Rthr. Unkosten machen. Die Debatte über die Juden wird hierauf von Herrn Pearson wieder aufgenommen, der für die Bill spricht. (Es ist derselbe, welcher sich im Gefängniß-Congreß zu Brüssel gegen das Zellenwesen aussprach.) — (Daß die 2te Lesung der Bill mit großer Majorität stattgefunden hat, ist bereits gestern nach einer telegraphischen Depesche gemeldet.)

— Die Königin gab gestern ein Fest, wo der Oedipus des Sophokles mit den Chören von Mendelssohn vorgetragen wurde.

— Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Howley, ist heute Morgen gestorben.

— Auch der Bischof von London, Dr. Blomfield, ist in traurigen Gesundheitsumständen.

— In Irland macht sich die Noth weniger im Süden als im Westen fühlbar. Als ein Arbeitshaus eröffnet ward, belagerten nicht weniger als dreitausend Hülfe flehende Wesen die Thür, und ihr Aussehen bezeugte ihre Noth noch mehr, als ihre Klagen. Der berüchtigte Ryan, genannt Puck, ist am 7ten Februar gehängt worden.

— Aus einem in diesen Tagen veröffentlichten amtlichen Berichte geht hervor, daß das verflossene Finanzjahr, welches mit dem 5. Januar d. J. zu Ende gegangen ist, einen Mehrbetrag der Ausgabe über die Einnahme von beinahe 3 Millionen nachweist. Fast die Hälfte der Summe ist zur Milderung des Elends in Irland verwendet worden.

— In einer Kohlengrube bei Westbromwich sind in Folge einer Gas-Explosion 4 Arbeiter getödtet, 12 mehr oder weniger beschädigt und 4 Pferde verbrannt.

— Die Handelsbank von London bezahlt 6 pCt. Dividende für das vergangene Jahr. Auf einer Versammlung der Interessenten gab der Vorsitzende an, daß selbst während der schlimmsten Stockung des Handels die Depositen sich nicht mehr als um ein Zehntel vermindert hätten.

— Die Inhaber von mexikanischen Staatspapieren haben eine Versammlung gehalten, in welcher ihnen unwillkommene Eröffnungen gemacht wurden. Auch die Finanzen von Peru stehen weit schlechter, als man glaubt.

— Der Eisgang in der Clyde hat beinahe die ganze Hafenmauer längs dem Zollhause in Glasgow weggerissen, jedoch ohne daß irgend Jemand dabei beschädigt worden wäre.

— Man hatte behauptet, daß die englischen Seeleute sich um die beabsichtigte Aufhebung der Schiffahrts-Gesetze wenig kümmerten. Der vorgestern angeordnete Zug sollte das Gegentheil beweisen. Allein als eine öffentliche Kundgebung hat er seinen Zweck ziemlich verfehlt. Denn statt der angekündigten zwanzigtausend Seeleute waren es höchstens dreitausend Mann, welche von Trafalgar Square nach der Parlamentsstraße zogen, um die Denkschrift zu überreichen oder vielmehr nur zu begleiten; denn Sir G. Grey hatte sich geweigert, die Schrift anders als aus den Händen weniger Abgeordneten entgegen zu nehmen. In dieser Schrift erklären die Seeleute, daß sie nicht im Stande sein würden, mit den „wohlfeilen Schiffen und halb bezahlten, übel genährten Matrosen“ der fremden Völker es aufzunehmen. Sie würden genöthigt sein, in den Dienst der Vereinigten Staaten zu treten, welche so schon auf der See die gefährlichsten Nebenbuhler Englands wären. Die Leiter dieser selbst in England auffallenden Unternehmung hatten Alles aufgeboten, sie seemännisch und volksthümlich erscheinen zu lassen. Die Musik spielte fortwährend das: „Herrsche, Britannia!“ „Eichenherzen!“ und andere beliebte Weisen auf, und vor jeder Schiffsmannschaft ward die Reichsflagge getragen, von der es in einem jener Lieder heißt: „Die Flagge, die schon tausend Jahr den Stürmen und der Schlacht getrotzt!“ Wie wenig übrigens der Seemann genauer wußte, um was es sich eigentlich handelte, geht daraus hervor, daß auch die fremden Schiffe auf der Themse lustig mitflaggten!

— Vom Cap sind Nachrichten bis zum 12ten Dezember eingetroffen. Die Kaffern sind aufs Neue in mehreren Scharmützeln geschlagen, haben mehrere Todte und 2000 Stück Rindvieh verloren. Aber die Fortsetzung des Krieges wird durch eine unerhörte Ueberschwemmung der Flüsse gehindert. Die Mündung des Buffalo-Flusses ist augenblicklich für Schiffe unzugänglich, und die Kriegsvorräthe können nicht ausgeschifft werden.

— Die amerikanischen Blätter veröffentlichen die Correspondenz, welche zwischen dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Hrn. Bancroft, und Lord Palmerston stattgefunden hat, hinsichtlich der Rückkehr des Generals Paredes nach Mexiko. Bekanntlich war dieser Todfeind der Vereinigten Staaten aus Mexiko verbannt, aber am Bord eines engl. Dampfboots wieder dort angekommen. Hr. Bancroft verlangte nun die Absetzung des Kapitains jenes Dampfschiffes, falls es zur britischen Flotte gehöre; Lord Palmerston benachrichtigt den Gesandten, daß der Dampfer zwar nur der westindischen Schifffahrtsgesellschaft angehöre, diese jedoch den betreffenden Kapitain entlassen habe.

— Das Packetschiff, welches die gestern mitgetheilten Neuyorker Nachrichten vom 17ten Januar überbrachte, ist der „Neuyork“; gleichzeitig ist der „Waterloo“ angekommen. Die Schiffe bringen zusammen 34,000 Sovereigns. Der „Washington“ war am 15. Januar in Neuyork angekommen. Der mexikanische Congreß hatte sich aufgelöst; ein neuer Congreß sollte im Januar zusammentreten.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 10ten Februar.

Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch ist am 6ten d. hier angekommen.

— Am 28. Januar starb in Moskau der Geheimerath, wirkliche Kammerherr Fürst Grigori Golyzin.

— In Moskau erkrankten an der Cholera vom 23. bis zum 30. Januar (n. St.) 34 Personen und starben 9; in den Kreisen des Gouvernements erkrankten vom 3. bis 10. Januar 10 Personen. Todesfälle kamen während dieser Zeit nicht vor.

— Die Häfen im schwarzen und asowschen Meere besaßen

Zwei Beilagen.

1845 105 Handelsschiffe zu 26,027 Tonnen. Nur etwa der 10te Theil ist in Rußland gebaut und gehört Russen; die übrigen sind in Konstantinopel und im Archipelagus gebaut und gehören Griechen, Bulgaren und Slaven und haben mithin außer der Flagge nichts Russisches. Küstenfahrer hatten die bezeichneten Häfen 7026. Dieser großen Anzahl Küstenfahrer ungeachtet, befindet sich die dortige Küstenschifffahrt in mangelhaftem Zustande: die Kapitains sind meistens unerfahrene Leute, die Bemannung reicht zum Dienst nicht hin und die Schiffe selbst sind von schlechter Bauart. Selten erreicht eins derselben den Hafen ohne Haverie.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 6ten Februar bis incl. 12ten Febr. 1848 auf der Haupt-Bahn 3252 Personen.

Berlin, den 16. Februar. Gestern Abend fand im obern Saal des Börsenlokals eine überaus zahlreich besuchte Versammlung von Actionairen des Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Unternehmens statt. Zweck der Versammlung war Berathung über die der Direktion gegenüber zu ergreifenden Maaßnahmen, welche, im Widerspruch mit allen ihren früheren wiederholten Zusicherungen, einen unerwarteten Nachschuß von 2½ Millionen zum Baukapital verlangt hatte. Nach einer übersichtlichen Darlegung der obwaltenden Verhältnisse schritt die Versammlung zur Wahl eines Comités, welchem sie die Vorbereitung weiterer Maaßnahmen übertrug. Diese Maaßnahmen sollen eventuell auf der Behufs Bewilligung jener 2½ Millionen erwarteten außerordentlichen Generalversammlung in Magdeburg durchgesetzt werden. Nach der auf der Börse allgemein vorherrschenden Aufregung der Gemüther scheint man diesmal zu außerordentlichen Anstrengungen entschlossen und dürften daher wohl sehr scharfe Anträge gegen die Verwaltungsbehörden zu erwarten sein.

Handelsbericht.

Berlin, den 16. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—37 Thlr.; do. p. Frühjahr 36—35½ Thlr.; Gerste im loco nach Qual. 34—36 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 24 bis 26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 22½ Thlr., 50pfd. 23 Thlr.; Rüböl loco 10⅔—¼—⅓ Thlr.; do. p. Herbst 10⅔ Br., ½ G.; do. p. Frühjahr 10⅔—⅔ G.; Spiritus im loco 19½—19 Thlr.; do. p. Frühjahr 19½—½ Thlr.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Frankfurt, den 13. Februar. In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des physikalischen Vereins erregte das lebhafteste Interesse eine Mittheilung des Prof. Böttger, der zufolge ihm vor wenigen Tagen gelungen, neuere sowohl wie ältere werthvolle Drucksachen (besonders Letterndruck und Steindruck) recht scharf und tief schwarz auf Stein überzutragen, so daß davon augenblicklich wieder eine beliebige Anzahl von, dem Originale vollkommen gleichen, Abdrücken auf einer lithographischen Presse hergestellt werden kann.

Die Zeitung vom 15ten d. M. enthält folgende, von den Herren von Auerswald und Graf von Schwerin unterzeichnete Erklärung:

„Ein den Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten entnommener Artikel in No. 13 der Allgemeinen Preußischen Zeitung über das neu errichtete Ober-Consistorium enthält die Behauptung, daß zu derselben Auffassung, wie sie der Verfasser entwickelt, im Wesentlichen auch die im Jahre 1846 versammelte General-Synode, abgesehen von anderen gleichzeitig gemachten Vorschlägen, gekommen sei.

Wie jedoch die gedruckten Verhandlungen derselben nachweisen, hat die General-Synode ausdrücklich nur als Ergänzung für die von ihr beantragte Presbyterial- und Synodal-Verfassung die Errichtung eines Oberconsistoriums für wünschenswerth erklärt, weil, wenn durch solche Verfassung der Kirche die ihr nothwendige Freiheit der Entwickelung gesichert sei, auch die landesherrlichen Rechte durch eine oberste collegialisch formirte Behörde verwalten zu lassen, wohl für entsprechend erachtet werden könne. Es leuchtet ein, daß diese Auffassung eine wesentlich andere ist, als diejenige des Verfassers des oben erwähnten Artikels der Allgemeinen Preußischen Zeitung, und daß man, wenn man sich auf die Auffassung der General-Synode als Autorität berufen will, nicht absehen darf „von anderen gleichzeitig gemachten Vorschlägen."

Die unterzeichneten Mitglieder der General-Synode glauben der Sache und sich selbst diese Erklärung schuldig zu sein.

Berlin, den 13ten Februar 1848.

(gez.) v. Auerswald. Graf von Schwerin."

Da der Artikel, auf welchen hier Bezug genommen ist, von mir, dem derzeitigen Redakteur der Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten, herrührt, so fühle ich mich verpflichtet, dem Mißverständnisse entgegenzutreten, zu welchem derselbe den Herren Verfassern der Erklärung vom 13ten d. Mts. ohne meine Schuld Veranlassung gegeben hat.

Ueber die Errichtung des Ober-Consistoriums hatte der Artikel sich in folgenden Worten ausgesprochen:

„Nachdem solchergestalt die kirchliche Organisation in der mittleren Instanz erfolgt war, blieb ferner noch übrig, auch die höhere Stufe entsprechend umzubilden. Die Verordnung vom 27. Juni 1845 war in der Absicht erlassen worden, die territorialistische Auffassung, welche den Verfassungsänderungen vom Jahre 1808 zum Grunde liegt, auszuschließen. Dieses Ziel konnte jedoch nicht erreicht werden, so lange das Amt eines höhern Staatsbeamten, seit dem Jahre 1817, des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, die Spitze der kirchlichen Verwaltung bildete, mithin die von den verschiedensten Seiten her hervortretende Klage, daß der Staat die Kirche beherrsche, einen Schein des Rechts und immer neue Nahrung empfing. Deßhalb erschien die Errichtung einer höchsten kirchlichen Verwaltungsbehörde als eine nothwendige Ergänzung der im Jahre 1845 getroffenen Anordnungen, und schon damals wurde dieselbe fest im Auge behalten. Zugleich verstand es sich aber von selbst, daß sich eine solche Maaßregel nur im Zusammenhange mit der geschichtlichen Entwickelung verwirklichen könne. Diese hat in den deutschen Landeskirchen überall die Kirchen-Gewalt in die Hände des Landesherrn gelegt; sie hat aber auch nicht minder den Grundsatz ausgebildet, daß das kirchliche Regiment nicht mit dem bürgerlichen vermischt, sondern unter Beirath und Mitwirkung kirchlich erfahrener Männer geistlichen und weltlichen Standes geführt werden soll. Hiermit ist die Aufgabe, welche vorerst noch zu lösen war, bezeichnet. Sie bestand darin, eine kirchliche Behörde für die oberste Verwaltung und für die Berathung des Landesherrn bei der Ausübung der Ihm selbst vorbehaltenen Rechte zu bilden, und dadurch den an der bisherigen Verfassung noch haftenden Schein des Territorialismus zu beseitigen, und das geschichtlich entwickelte Princip der Verfassung wiederum zur Wahrheit werden zu lassen.

Diese Auffassung, zu der im Wesentlichen auch die im Jahre 1846 versammelte Generalsynode, abgesehen von andern gleichzeitig gemachten Vorschlägen, gelangt ist, hat gegenwärtig in der Errichtung eines Oberconsistoriums durch die Verordnung vom 28. Jan. ihren Ausdruck gefunden."

Schon die Vergleichung dieser Sätze mit den gedruckten Synodalprotokollen wird den Ungrund der in der Erklärung ausgesprochenen Beschuldigung darthun. Die General-Synode hat als Ziel ihrer Verfassungsvorschläge die Beseitigung des Territorialismus ausdrücklich bezeichnet. Der Begriff des letzteren ist zwar vieldeutig, und unter den Mitgliedern der Synode hat es wohl auch solche gegeben, welche jedes Regiment für territorialistisch halten, sobald es nicht aus der Wahl der Gemeinden hervorgegangen ist. Die Synode, als Ganzes, hat jedoch dieser Ansicht sich nicht angeschlossen, sondern, wie nachdrücklich auch die Einführung von Presbyterien und Synoden als Mittel zur Belebung des kirchlichen Geistes von ihr empfohlen worden ist, hat sie doch zugleich das geschichtliche Recht geehrt und die Consistorien als Organe der Kirche anerkannt, obwohl sie von dem Landesherrn bestellt werden. Sie hat ferner auch im Gegensatze zu den bisherigen Einrichtungen die Errichtung einer obersten Behörde für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und für die Berathung des Landesherrn beantragt, und es ist dabei überall von ihr vorausgesetzt worden, daß diese Behörde nicht eine weltliche, sondern eine kirchliche sein werde.

Bis hierher stimmt also die Auffassung des fraglichen Artikels mit jener der Synode völlig überein, und es war mithin durchaus zulässig, dieser Uebereinstimmung zu gedenken. Dagegen ist es allerdings richtig, daß die Synode das Ober-Consistorium als „ergänzendes Glied einer Synodal- und Presbyterial-Verfassung" gedacht hat. Auf diese Auffassung einzugehen, lag jedoch für mich deshalb kein Grund vor, weil ich nicht die Verhandlungen der Synode, sondern lediglich die Motiven der Verordnung vom 28sten v. M. darzustellen beabsichtigte. Im Allgemeinen aber darf ich, soviel die Sache anlangt, den Herren Verfassern der Erklärung zu bedenken geben, daß nirgends in jenem Artikel die Errichtung des Ober-Consistoriums als Abschluß der Verfassungsentwicklung bezeichnet worden ist, und daß es der Wege mehrere giebt, auf denen ein beabsichtigtes Ziel erstrebt werden kann. Auch sie werden hoffentlich nicht daran zweifeln, daß die neu geschaffene Behörde als „ergänzendes Glied" in eine neue Verfassung eingehen, mithin der Wunsch der Synode seine Befriedigung finden kann, und bei näherer Erwägung werden auch sie anerkennen, daß es nur ein

by Google

Beweis besonnener Fürsorge ist, wenn das Kirchenregiment für die Lösung der großen Aufgaben, welche an die Gegenwart gestellt sind, vorerst einen ständigen Rath zu schaffen sich bewogen gesehen hat.

Die General-Synode hat selbst die erste Einführung der Gemeinde-Verfassung als schwierig bezeichnet und die Art und Weise derselben dem Kirchenregiment vertrauensvoll anheimgestellt. Um so mehr wird es von ihren Gliedern mit Dank anerkannt werden, daß das Kirchenregiment mit einer Maaßregel vorgeschritten ist, welche dasselbe in den Stand setzen wird, mit der erforderlichen Sicherheit auch diese, für die Zukunft der Kirche entscheidende Frage zu lösen, und der Kirche „die Freiheit der Entwicklung" zu sichern. Berlin, den 15. Febr. 1848.

Dr. Ludwig Richter, K. Professor der Rechte.

Königliches Theater.

Eine Künstlerin, welche sich in Paris eines ausgezeichneten Rufs erfreut, Dlle. Araldi *) hat uns, nachdem bereits seit einer Reihe von Jahren französisches Lust- und Schauspiel hier heimisch gewesen, auch die französische Tragödie herüber gebracht, die, unsers Wissens, uns den ersten Gastbesuch hier abstattet. Jedenfalls, abgesehen von allem Andern, ein merkwürdiges Ereigniß in der Bühnenwelt. — Ref. bekennt zuvörderst, daß mehr die Verhältnisse, als innerer Beruf ihm das Wort darüber geben. Er würde sich schon dem deutschen Schau- und Trauerspiel gegenüber auf einem ihm, wenn auch ursprünglich vertrauteren, doch seit Jahren fremd gewordenen Boden befinden, denn man muß mitten in den Ereignissen und Erscheinungen leben, um den beurtheilenden Standpunkt mit einer Sicherheit einzunehmen, die auch der Billigkeit der Ansprüche ihr Recht läßt. Noch entfernter ist ihm die französische Kunst, die wenn sie ihm gleich in ihren allgemeinen Richtungen nicht fremd ist, und er auch einzelnen, bedeutungsvollen Erscheinungen derselben zu verschiedenen Zeiten folgen konnte, doch, wie jede ausländische mit Recht fordern darf, daß man auf ihrem Boden acclimatisirt sei (oder sie auf dem unsrigen) um sichere, lebendige Anschauungen für sie zu gewinnen. Ref. giebt daher im Nachstehenden nur Andeutungen seiner subjektiven Auffassung und Empfindung; er entsagt jedem Anspruch sie als rechtskräftige Urtheile geltend zu machen. — Die Darstellungsart der französischen Tragödie ist uns in ihren Gattungs-Eigenschaften so bekannt, daß Niemand sich von ihrer Eigenthümlichkeit überrascht gefunden haben kann. — Das Abweichende von der deutschen Weise der tragischen Kunst dürfen wir, wie auffallend, wie wenig zu unsrer innersten Empfindung sprechend, es sich äußere, doch darum nicht unbedingt verwerfen. Jede Kunst hat ihre nationellen Rechte; nur die reinsten Höhen, die vollendetsten Ausprägungen gewinnen ein Weltbürgerthum. Die Lust, der Schmerz, die Leidenschaft überhaupt nehmen unter den verschiedenen Völkern einen so verschiedenen Ausdruck an, daß die Zurückspiegelungen in der Kunst sich gleichfalls abweichend färben müssen. Wir dürfen nicht geradhin abweisen, was uns nicht innerlich berührt, nicht ein mal das, was uns zurückstößt. Die Gewohnheit, noch mehr die Sitte, die aus inneren Lebensbedingungen hervorgeht, sie haben vollgültige Berechtigungen, wenn auch nicht überall gültige. Sie gleichen der Münze, die nicht darum werthlos wird, weil sie nicht überall ausgegeben werden kann. — Nach diesen allgemeinen Andeutungen zu dem vorliegenden Fall. Dlle. Araldi ist eine ganz französische Künstlerin, die sowohl den Traditionen der tragischen Kunst Frankreichs überhaupt, als, wie es uns scheint, besonderen Ueberlieferungen treu geblieben ist. Wie fast allen Künstlern ihres Vaterlandes, ist ihr die technische und wissenschaftliche Vorbildung, die Fertigkeit in der Technik ihrer Kunst durchaus eigen. Was das französische Publikum fordert, die Modulation der Sprache durch die ausgedehnteste Tonleiter, diese Malerei durch Klänge (die wir als ein hohles Pathos meist vermeiden und entfernen), giebt uns die Darstellerin im vollsten Umfang. Man hat sie mit Dlle. Rachel in Parallele gestellt; ohne einer Erinnerung, die schon fünf Jahre zurück liegt (Ref. hat die Darstellung gerade der Phädra von jener Künstlerin in Paris gesehn), zu große Rechte einräumen zu wollen, dünkt uns, daß Dlle. Araldi allerdings dem Vorbilde der Dlle. Rachel in vielen Momenten der Rolle folgt, die aber vielleicht überhaupt stereotyp sind, wie denn die französische Tragödie die Ueberlieferungen großer Darsteller sehr treu bewahrt. Im Allgemeinen aber schien uns die Art und Weise der Künstlerin verwandter mit der der Dlle. Georges, die wir, freilich schon über ihre glänzende Zeit hinaus, im Odeon gleichfalls in ähnlichen Aufgaben gesehen. Die Darstellerin, welche uns den Gastbesuch macht, charakterisirt sich durch eine volle Gestalt, doch von edlen Linien und Formen; ein feuriges, ausdruckreiches Auge, eine mannigfach bewegliche Mimik und Plastik. In der letzten stimmen wir am meisten mit dem, was sie uns giebt, überein, in dem rhetorischen Theil (es mag dies aber nur in der nationellen Weise begründet sein), am wenigsten, obwohl das Organ der Künstlerin volltönend, biegsam und von großer Dehnung ist; die mimische Gabe hält die Mitte zwischen jenen beiden. — Im Anfang schienen die Hörer sich, es ist sehr begreiflich, nicht recht in die Eigenthümlichkeit dieser Kunst finden zu können; doch schon der zweite Akt fand sie zugänglicher, und der Beifall, welcher sich anfänglich gewissermaßen schüchtern, unsicher zeigte, sprach sich mit immer wachsender Entschiedenheit aus. Was die Anlage der Rolle betrifft, so gab die Künstlerin in der ersten Scene, nach unserer Meinung zu viel, um später noch eine Steigerung eintreten zu lassen; sie spielte, wenn es nicht auffallend ausgedrückt ist, die erste Scene wie eine letzte. Hier grade, dünkt uns, wich sie von Dlle. Rachel ab, welche in diesen ersten Scenen viel leiser, und doch im Tiefsten ergreifend andeutet. Das darauf folgende, so schwer wiegende Bekenntniß, Hippolyt gegenüber, folgte dagegen, wenn wir unsere Eindrücke von damals treu festgehalten haben, in Steigerung und Färbung, selbst der einzelnen Verse, dem Gang den die große Künstlerin in Paris nimmt. — Einzelne, berühmte Schlagworte und Darstellungsmomente, z. B. des „C'est toi qui l'a nommé", das Entreißen des Schwerdtes, die Aufnahme der Nachricht von der Rückkehr des Königs, die wie ein kalter Blitzstrahl zerschmetternd auf das Haupt der Schuldigen stürzt, gab Dlle. Araldi wenn auch im Maaß über deutsche Gewohnheiten hinausgehend, doch aus innerer Tiefe der Empfindung, und auf jene Sicherheit der Vorstudien begründet, die wir unsern heimathlichen Künstlern nicht genug wünschen und anempfehlen können. — So errang die Künstlerin, wenn auch nicht einen Erfolg der die Hörer fortriß, doch einen der sie spannte, fesselte, ihnen Achtung, oft auch noch einen höhern Grad der Theilnahme abzwang. Diese Gesinnung sprach sich vielfach in lauter Anerkennung aus, lebhafter als es die Künstler in Paris, wenigstens auf dem Théatre français gewohnt sind. Der Beifall hält dort ein sehr besonnenes Maaß, was uns stets für ein Zeugniß der Bildung der Hörer gilt. Der stürmende Beifall ist gewiß nicht der werthvollere, und entspringt wenigstens mehr aus der sinnlichen als geistigen Bewegung, daher wir ihn in der Oper häufiger finden, und leichter, entschuldigender erklären. — Was die Umgebung der Darstellerin anlangt, so wäre es unbillig hier zu große Ansprüche zu machen. Wenn ein ganzes Personal auf Reisen geht, so begreift sich, daß nicht für alle Fälle vollkommen gesorgt sein kann, daß man sich, um es mit einem trivialen Worte zu sagen, behelfen muß. — Das französische Element einmal zugestanden, müssen wir übrigens auch hier viel Löbliches einräumen, wenigstens meist überall Vorbildung und Fleiß. Hippolyt (Hr. Laval) hatte vielleicht am meisten mit den äußern Eigenschaften für die Rolle zu kämpfen, gab aber innerlich oft recht Verständiges. Theramenes (Herr Delhommé) genügte in den bescheidenen Theilen seiner Rolle vollkommen; die berühmte Erzählung färbte er uns zu auffallend — doch ist es möglich, daß er sich gerade dadurch den größeren Anspruch auf die Anerkennung seiner Landsleute erwarb. — Die übrigen Gestalten lassen wir unbesprochen; daß Vieles dabei zu wünschen wäre, dürfen wir nicht verhehlen, doch die Billigkeit hat ja oft auch die Wünsche zu beschränken. — Jedenfalls war die ganze Darstellung ein eigenthümliches, und nicht bedeutungsloses Ereigniß für unsere Bühnenwelt, dem wir gern diese Betrachtungen widmeten, die sich aber, wir wiederholen es, dahin bescheiden ganz individuell bleiben zu wollen.

L. Rellstab.

*) Der Name ist in diesen Blättern durch Versehn fälschlich mehrmals Arnaldi geschrieben worden.

Die A. Pr. Z. vom 14ten d. enthält folgenden Bericht des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Hrn. v. Wedell, über die Zustände Ober-Schlesiens:

Veranlaßt durch den Hülferuf des breslauer Unterstützungs-Vereins, haben sich die öffentlichen Blätter in den letzten Wochen vielfach mit der in einigen Kreisen Oberschlesiens herrschenden Noth beschäftigt und dadurch in dankenswerther Weise die Theilnahme des Vaterlandes für jene schwer heimgesuchte Gegend angeregt, so daß bereits bedeutende Hülfsmittel zusammenfließen. Zugleich ist aber die Frage aufgeworfen: wie dieser Nothstand so urplötzlich habe hereinbrechen können? ob zur Abwehr desselben von der Regierung keine fürsorglichen Maaßregeln getroffen seien? — Zur Beantwortung dieser Fragen sind wir ermächtigt, unseren Lesern den nachfolgenden Bericht des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien an das Ministerium des Innern mitzutheilen. So eben aus den Kreisen Rybnick und Pleß zurückgekehrt finde ich Ew. Excellenz verehrliche, den Nothstand in diesen Kreisen betreffende Verfügung vom 2ten Februar vor, und ich beeile mich, dieselbe gehorsamst zu erledigen. Die Kultur-Verhältnisse des Landes und seiner Bevölkerung können nicht unbeachtet bleiben, nur wer mit diesen Verhältnissen bekannt, vermag die jetzigen Zustände richtig zu würdigen. Einen bedeutenden Flächenraum nehmen die Waldungen ein. Der Ackerbau ist im Ganzen unergiebig, und Zufälligkeiten mancherlei Art ausgesetzt. Die gewerbliche Betriebsamkeit ist unbedeutend. Eisenhütten und Kohlen-Bergbau beschäftigen nur einen geringen Theil der Bevölkerung; sie werden nicht in dem Umfange betrieben, als in dem benachbarten beuthener Kreise; an unterirdischen Schätzen fehlt es nicht, sie

sind aber noch nicht gehoben*). Dabei beläuft sich die Bevölkerung im Kreise Pleß auf 69,000 und im Kreise Rybnik auf 59,000 Seelen. Die große Masse dieser Bevölkerung, so weit sie das Land bewohnt, spricht nur polnisch, sie theilt sich in Bauern, Gärtner, Käthner und Einlieger. Nur die beiden ersten Klassen betreiben den Ackerbau, so daß er sie nothdürftig ernährt. Die beiden anderen Klassen, der Zahl nach überwiegend, sind auf ihrer Hände Arbeit angewiesen; die Käthner besitzen nur ein Haus mit Garten, die Einlieger haben gar kein Grundeigenthum, ihren Bedarf an Kartoffeln, Weißkohl und Rüben erbauen sie auf gemiethetem Acker. Mit wenig Neigung zur Arbeit leben diese Klassen der Bevölkerung in ihren von Holz gezimmerten, oft sehr zerstreut liegenden Häusern, im Winter mit ihrem Vieh in ein und demselben Raume, so lange die selbstgewonnenen Nahrungsmittel reichen, sorglos in den Tag hinein, ohne sich um die Zukunft zu bekümmern und um Arbeit eifrig zu bemühen; wenn in dieser Weise Weißkohl, Rüben und Kartoffeln verzehrt, müssen Wurzeln, Quecken und andre Surrogate aller Art aushelfen, dann tritt die Zeit des Mangels und auch in den allergünstigsten Jahren der Kampf mit dem Hunger ein. Die schlechte Nahrung erzeugt Krankheiten aller Art, der Typhus fordert in jedem Jahre seine Opfer, und man nennt ihn vorzugsweise den Hunger-Typhus, weil der durch schlechte Nahrungsmittel und Mangel entkräftete Körper der Krankheit am meisten ausgesetzt ist, wenngleich sie bei wohlgenährten Personen, wenn sie erkranken, häufiger einen gefährlicheren Lauf nimmt. An Gelegenheit zur Arbeit fehlt es in der Regel nicht, im Gegentheil werden oft Klagen über Arbeiter-Mangel laut; aber der Lohnsatz ist gering, häufig nicht höher als drei Groschen. Mit der Ablösung der Dienst-Pflicht im Großen ist in neuerer Zeit nur in dem Kreise Pleß begonnen, und hier hat sie die Folge gehabt, daß man nun gar nicht arbeiten will. Der Graf Hochberg**), welcher sich hinsichtlich der Dienstpflicht fast überall mit seinen Hintersassen verglichen und das Möglichste leistet, um Kultur und Wohlstand zu heben, hat fremde Arbeiter annehmen müssen, um seine Ernten einzubringen und die Wald-Arbeiten zu verrichten. Die Uebergangs-Periode mit ihren nachtheiligen Folgen muß erst überwunden werden; auch fehlt es einem Theile der Arbeiterklasse in der That an Arbeitskraft. In dieser Verfassung befindet sich der Landestheil, der nun bereits seit 4 Jahren mit keiner ergiebigen Ernte gesegnet ist, der seit dieser Zeit mit Krankheiten aller Art, mit Hunger und Kummer zu kämpfen gehabt, und dessen letzten Kräfte das allgemeine Nothjahr 1847 fast gänzlich absorbirt hat. Welche Unterstützung demselben während dieser Zeit in der Art zu Theil geworden, daß die Regierung die Vorschüsse zu ermäßigten Preisen geliefert und die Kreis- und Armen-Verbände den Ersatz unter vorläufiger zinsloser Stundung übernommen haben, ist Ew. Excellenz im Allgemeinen hinlänglich bekannt, und ich darf nur erwähnen, daß jenen Verbänden, namentlich in dem allgemeinen Nothjahre, Alles gewährt ist, was sie gefordert und für nothwendig erachtet haben. Im Ganzen sind theils in dieser Weise, theils durch Verkauf im Einzelnen zu ermäßigten Preisen in der Provinz verwendet: a) 524 Wispel 4 Schfl. 38 Pfd. Faßmehl aus den Festungs-Magazinen, b) 48 Wispel 12⅝ Schfl. Roggen aus dem Magazin in Kosel, c) 1151 Wispel 12 Schfl. russischer Roggen und d) 1997 Centner 53 Pfd. russisches Mehl. Der bedeutendste Theil dieser Getreide- und Mehlbestände und einer zum Ankaufe von Saatkartoffeln bewilligten Summe von 50,000 Thlr. ist in Oberschlesien und ganz besonders in den Kreisen Pleß und Rybnik, zur Verwendung gekommen. Der Kreis Rybnik hat dabei eine vorläufig unverzinsliche Schuld von 30,000 Thlrn. übernommen. Die Unterstützungen haben im März begonnen und sind bis zur Erndte fortgesetzt worden. Vor dem Hungertode konnten hierdurch die Hülfsbedürftigen gesichert werden, aber gänzliche Beseitigung der allgemeinen Noth war nicht zu erreichen. Die Ernährung blieb eine sehr karge, und der Genuß ungewöhnlicher Nahrungsmittel, Quecken und Gras gekocht und anderweitig zubereitet, war trotz aller Anstrengungen nicht zu verhindern. Bald erzeugten sich daher Krankheiten aller Art; im Anfange des Jahres die Ruhr, dann der Typhus, welcher sich, ungeachtet die vorgeschriebenen medizinal-polizeilichen Maßregeln mit möglichster Sorgfalt zur Anwendung kamen, allmählig weiter verbreitete, wie es scheint, aus den benachbarten österreichischen Staaten herüberkommend, wo er große Verheerungen angerichtet haben soll. Die Getreide-Erndte war ziemlich ergiebig und hoffnungbelebend, aber die Kartoffel-Erndte gewährte nirgends einen namhaften Ertrag, und wohlbegründet mußte nun wiederum die Besorgniß rege werden, daß die Noth, welche im Einzelnen seit Jahren nicht aufgehört hatte, sich aufs neue allgemein verbreiten werde, sobald der Häusler und Einlieger das verzehrt, was er in der Erndte erworben und an Weißkohl und Rüben gewonnen, wovon namentlich der erstere gut gerathen war und ein beliebtes Nahrungsmittel ist. Der Landrath des Kreises Rybnik, von Durant, der sich mit regem Eifer den Interessen seines Kreises widmet, erstattete Ew. Excellenz über diese Besorgniß erregenden Verhältnisse unterm 3. Oktober 1847 unmittelbar Bericht und überreichte mir gleichzeitig diesen Bericht abschriftlich mit der Bitte:

> Seinem armen, durch Gottes Hand schwer geprüften Kreise die noch vorhandenen Unterstützungs-Mittel aufzubewahren, bis zu der nicht fernen Zeit, daß für denselben Unterstützung wieder die Lebensfrage sein werde.

Ich eilte, Ew. Excellenz und dem Herrn Finanz-Minister hierüber unterm 16. Oktober Bericht zu erstatten, und bat, die im Frühjahr angeschafften Getraide-Vorräthe disponibel zu behalten und dieselben event. durch Ankäufe bei billigen Preisen angemessen zu vermehren. Hierauf bereiste ich den größten Theil des Regierungs-Bezirks Oppeln welcher am meisten bedroht erschien, und trat, nachdem der Regierungs-Präsident, Graf Pückler, so eben aus den Kreisen Pleß und Rybnick zurückgekehrt war und sich daselbst persönlich informirt hatte über die einzuleitenden Maßregeln, unmittelbar mit der Regierung zu Oppeln in Berathung, wobei beschlossen wurde, wiederum, wie in dem allgemeinen Nothjahre, möglichst für Getreide-Bestände zur Unterstützung und zum Detail-Verkaufe zu sorgen, auch abermals durch Regierungs-Kommissarien mit den Vertretern der Kreise und Armenverbände über die Ausführung der Unterstützungs-Maaßregeln in Verhandlung zu treten. Demnächst berichtete ich unterm 30. Oktbr. v. J. wiederum an Ew. Excellenz. Ich erlaubte mir in diesem Berichte meine Wahrnehmungen über den Zustand der Dinge ausführlich vorzutragen, ich bemerkte, daß der höchst geringe Ertrag der Kartoffelerndte kaum für einige Monate Nahrung gewähren würde und unausbleiblich die Zeit kommen werde, in welcher der großen Masse der Bevölkerung das einzige Nahrungsmittel, an welches sie seit langer Zeit gewöhnt und auf welches ihre Existenz sich gründe, abgehen und dann große Noth, wo nicht gar in manchen Gegenden wirkliche Hungersnoth eintreten werde, trotz des reichen Ertrages, den fast überall die Getreide-Erndte gewährt habe; ich fügte hinzu, daß dabei die Kreise Rybnik und Pleß besonders bedroht erschienen, und wiederholte die Anträge des Berichts vom 16ten Oktober. Darauf wurde mir mittelst verehrlichen Rescripts vom 15ten November pr. die erfreuliche Eröffnung, daß mir 1650 Wispel Roggen und 25,000 Centner Mehl zur Disposition gestellt und der Transport zu Wasser durch die Königliche Seehandlung von Potsdam und Berlin hierher eingeleitet werden würde. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß bei der Verwendung überall nach den in den Nothjahren befolgten Grundsätzen verfahren werden solle und festzuhalten sei, daß zur Bekämpfung eines Nothstandes die betreffenden Gemeinden und Kreise auf ihre eigenen Kräfte zu verweisen und diese, so weit sie reichten, in Anspruch zu nehmen wären, worauf ich nach Möglichkeit zu halten hätte. Diese Verfügung wurde unterm 19ten November dem Grafen Pückler zum weiteren vorsichtigen Gebrauche mitgetheilt und gleichzeitig an den Herrn Minister Rother wegen des Transports der Bestände berichtet. Der Wasser-Transport war nach einer Verfügung vom 23. November nicht mehr ausführbar, es wurde mir aber eröffnet, daß darauf Bedacht genommen sei, jene Getreide-Bestände mir in den hiesigen Militair-Magazinen und die Mehl-Bestände vorläufig theilweise in den Mühlen zu Beuthen und Ohlau zur Disposition zu stellen. Ich wurde nun mittelst Reskripts vom 2ten Dezember aufgefordert, mich zu äußern, in welchen Theilbeträgen 1500 Wispel Roggen bei jedem der Magazine Breslau, Brieg und Kosel bereit zu halten. Dieses Reskript ging unterm 10ten Dezember hier ein, und nachdem ich dasselbe unterm 17ten ejd. erledigt, erhielt ich am 26. Januar c. Ew. Excellenz und des Herrn Finanz-Ministers verehrliche

*) Der Regierungs-Bezirk Oppeln (Ober-Schlesien) wird durch die Oder in zwei ungleiche Hälften getheilt. Der südwestliche, links des Flusses belegene kleine Theil ist fast durchgehends fruchtbar und umfaßt die gesegnetsten Fluren; auf den nordwestlichen, rechts des Flusses belegenen großen Theil des Bezirks paßt mehr oder weniger die von den Kreisen Pleß und Rybnik gemachte Schilderung, obgleich es doch auch hier an fruchtbaren Landstrichen nicht fehlt. Dagegen birgt gerade der unfruchtbare Theil des Bezirks unermeßliche unterirdische Schätze an Steinkohlen, Eisen, Galmei (Zink) und Blei. — Vorzugsweise gilt das von dem Kreise Beutzen, wo sich Bergbau und Hüttenbetrieb in den letzten Jahren zu früher kaum geahnter Höhe erhoben haben, und von wo aus sich daher Wohlstand in immer weiteren Kreisen verbreitete. Daraus erklärt sich auch theilweise die Bevölkerungs-Zunahme des ganzen Bezirks; sie betrug im Jahre 1817 516,618 und ist nach der neuesten amtlichen Zählung des Jahres 1846 auf 987,000 Einwohner angewachsen.

Anm. der Red. der A. Pr. Z. Der Kreis Pleß hat 19½, der Kreis Rybnik 15⅜ Quadrat-Meilen.

**) Der Graf Hochberg, ein Neffe des kürzlich verstorbenen Herzogs von Cöthen, hat von demselben die gefürstete Standesherrschaft Pleß, welche den größten Theil des Kreises Pleß umfaßt, ererbt; schon seit zwei Jahren war ihm die Verwaltung und Nutznießung überwiesen.

Digitized by Google

Verfügung vom 20. Januar, nach welcher mir jene 1500 Wispel in den gedachten Magazinen wirklich zur Verfügung gestellt waren. Diese Verfügung kam zu rechter Zeit. Der auf Zuwendung von Unterstützungen gerichtete Antrag des Landraths von Durant war eben erst eingegangen, und es konnte auch zunächst über ein Quantum von 1124 Centner russisches Mehl verfügt werden, welches auf der Mühle zu Ohlau disponibel war und dem Kreise Rybnik überwiesen wurde. Inzwischen war die Regierung zu Oppeln durch besondere Kommissarien, namentlich mit den Kreisständen zu Rybnik und Pleß, in Verhandlung getreten, welche jedoch ohne Erfolg geblieben sind. In Rybnik haben die Vertreter des Kreises eine Mitwirkung, wie sie in dem verflossenen Jahre stattgefunden, abgelehnt, und in Pleß sind sie auf dem anberaumten Kreistage gar nicht erschienen. Gleichzeitig hatte der Regierungs-Präsident Graf Pückler den Landräthen Ew. Excellenz Verfügung über die mir zur Disposition gestellten Getreide- und Mehl-Bestände zur Kenntnißnahme mitgetheilt, so daß sie also vollständig unterrichtet waren und es nur auf einen motivirten Antrag von ihrer Seite ankam, um die nothwendigen Unterstützungen einzuleiten. Der erste Antrag dieser Art ist mir Mitte Januar c. von Seiten des Landraths von Durant zugegangen; es war der Bericht desselben vom 14. Januar c., den er Ew. Excellenz erstattet und den er mir abschriftlich überreicht hat. *) — Bis dahin ist mir auch von Seiten der Regierung zu Oppeln kein Bericht zugegangen, welcher die Einleitung der allgemeinen Unterstützungs-Maaßregeln erforderlich gemacht hätte, und selbst die Presse brachte einzelne Artikel über das Umsichgreifen des Nervenfiebers in einzelnen Ortschaften, z. B. einen dergleichen aus der Stadt Sohrau. Auf den Bericht des Landraths von Durant wurden nun meinerseits sofort die nöthigen Einleitungen getroffen, so daß alsbald die in der ohlauer Mühle disponiblen 1124 Centner Mehl zur augenblicklichen unbedingten Verwendung nach Rybnik abgehen konnten, und hiernächst ist auch ein Transport von 1000 Ctr. von dem mir inzwischen in dem Magazin zu Brieg zur Disposition gestellten Roggen-Bestande, welcher auf der Mühle zu Brieg vermahlen wird, nach Pleß befördert. Aus dieser aktenmäßigen Darstellung ergiebt sich meinem Dafürhalten nach:

1) daß die Noth in den gedachten Kreisen der Behörde keinesweges unerwartet und unvorbereitet entstanden ist, daß sie vielmehr diese Gegend schon seit Jahren heimsucht, daß es nicht möglich gewesen ist, sie durch die umfassendsten Unterstützungen, welche unter Mitwirkung der Kreisverbände bis zur spät eingetretenen Erndte fortgedauert haben, gänzlich zu beseitigen, daß sie in dem kurzen kaum dreimonatlichen Zeitraum seit der letzten übrigens ausreichende Lebensmittel gewährenden Erndte nur gemildert ist durch die geringen Erndte-Vorräthe der Einlieger und Käthner, und daß sie sich endlich mit dem Beginnen dieses Jahres nach Aufzehrung jener Vorräthe, denen die Kartoffeln abgingen, wiederum allgemein verbreitete, befördert durch die harte Kälte des Januars, welche gleichzeitig die Verbreitung der Krankheiten begünstigte, indem sie die Bewohner zwang, in ihren Hütten zu bleiben und in der schlechten, ungesunden Luft derselben mehr als sonst zu leben; es ergiebt sich aber auch weiter: 2) daß die Behörden selbst in dem seit der Erndte verflossenen kurzen Zeitraum an Ort und Stelle nicht unthätig geblieben und ihre Bemühungen, dieselben Maaßregeln vorzubereiten, welche in dem allgemeinen Nothjahre zur Ausführung gekommen, nur an dem Widerstreben der Kreisstände gescheitert sind, welche sich nicht dazu verstehen wollten, neue Lasten zu übernehmen.

Gewiß hat vor der Einleitung der allgemeinen Hülfsmaaßregeln schon manche Gemeinde sehr gelitten, gewiß hatten auch jene Klassen der Bevölkerung schon seit langer Zeit ein karges Leben führen und im Einzelnen oft mit dringender Noth kämpfen müssen, da in den Landgemeinden jener Gegend die Durchführung einer völlig geregelten Armenpflege fast unmöglich ist, aber eben so gewiß ist es sehr schwierig, ganz genau und richtig den Zeitpunkt festzustellen, von welchem ab, unter solchen Verhältnissen, allgemeine Staatshülfe eintreten muß, besonders wenn es sich, wie im vorliegenden Falle, nicht um die Unterstützung einzelner Gemeinden, sondern um die völlige Ernährung einer zahlreichen Klasse der gesammten Bevölkerung handelt, und wenn dabei der gewiß sehr

*) Auf diesen Bericht wurde der Ober-Präsident von Wedell unterm 26. Januar angewiesen, sofort einen Kommissar mit ausgedehnten Vollmachten in den Kreis Rybnik zu senden, um überall, wo es an Lebensmitteln wirklich fehle und die Bedürftigen keine Mittel zu deren Anschaffung hätten, solche vertheilen zu lassen, an geeigneten Orten Suppen-Anstalten einzurichten, für ärztliche Pflege und Medikamente zu sorgen, überhaupt aber Alles zu thun, was die Menschlichkeit und der oft ausgesprochene Wille Sr. Majestät des Königs erfordern. Als dieser Auftrag in Breslau eintraf, hatte der Ober-Präsident die nöthigen Verfügungen auf die Abschrift des Berichts des v. Durant bereits erlassen.

richtige Grundsatz festgehalten werden soll, daß die Gemeinden und Kreise zunächst auf ihre eigenen Kräfte verwiesen werden müssen. Die Lokal-Behörden sind übrigens überall nicht unthätig geblieben, sie haben ihre Bezirke unausgesetzt bereist und sind bemüht gewesen, die Armenpflege zu reguliren, besonders in den Ortschaften, wo sich der Typhus verbreitet hatte. In den Städten ist das Armenwesen vollständig geregelt gewesen, in den Landgemeinden ist aber allerdings die Noth mancher Familie den Behörden verschwiegen geblieben, da in den Gemeinden nur wenig nachbarlicher Gemeinsinn herrscht und die Schulzen und Ortsgerichte fast überall sehr unzuverlässig sind. Von keiner Gemeinde ist übrigens ein Unterstützungs-Antrag eingegangen, selbst nicht von den Städten. Wie schon bemerkt, handelt es sich gegenwärtig nicht um die Unterstützung einzelner Gemeinden, es müssen vielmehr die Käthner und Einlieger, nachdem sie das Ihrige verzehrt, resp. bis zum Frühjahr und zur Erndte völlig ernährt werden. Es ist gänzlich unerläßlich, daß diese Ernährung, da auf die Mitwirkung der Gemeinden und Kreise nicht mehr zu rechnen ist, von Seiten des Staates bewirkt werde. Sie kann nur durch Vertheilung des Mehls bewirkt werden. Bäckereien lassen sich nur in den Städten einrichten, und es werden aus denselben höchstens Kranke und Rekonvaleszenten Brod erhalten können, auch genießt der Landmann jener Klassen in jener Gegend nur selten Brod. Wenn hiernach 1 Pfd. Mehl täglich für die Person zu rechnen ist, so wird im Ganzen nach überschläglicher Berechnung ein Quantum von 30—40,000 Centner Mehl disponibel zu halten sein und zur Verwendung kommen müssen, je nachdem das Frühjahr und die Erndte später oder früher eintreten. *)

Für regelmäßige Vertheilung durch die Comités, welche bis auf die Gemeinden herab aus den zuverlässigsten Personen gebildet sind, wird nach Möglichkeit gesorgt. Die Zahl der Hülfsbedürftigen wird ermittelt, und es müssen möglichst genaue Listen angefertigt werden, um den Abgang konstatiren und dafür sorgen zu können, daß der Arbeitsfähige demnächst gehörig zur Arbeit angehalten wird. Die nöthigen Einleitungen hierzu sind veranlaßt; da die mir zugesagten Mehlbestände noch nicht angelangt, habe ich bis jetzt die Roggenbestände in Brieg vermahlen lassen, von dort wird das Mehl nach Gleiwitz und dann in die Kreise geführt, und es haben bereits erhalten: Rybnik 1124 und Pleß 1000 Ctr.; für regelmäßige Lieferung ist gesorgt. Wenn der Magazin-Bestand in Brieg aufgeräumt, wird zu dem in Kosel übergegangen, der aber alsdann erst in Ratibor vermahlen werden kann; auch ist mir inzwischen eine Verfügung des Herrn Ministers Rother zugegangen, welche mir die Vorräthe der Mühlen zu Ohlau und Beuthen zur Disposition stellt; für jetzt bin ich daher hinreichend mit Vorräthen versehen, mit welchen ich auszureichen hoffe, wenn nicht auch in anderen Landestheilen der Provinz die Noth ausbrechen sollte, was für jetzt noch nicht der Fall, wenngleich in einzelnen Gemeinden der an Rybnik und Pleß grenzenden Kreise der Typhus ebenfalls ausgebrochen ist; diese Kreise sind an sich kräftiger und in besserem Kultur- und Nahrungszustande. Die Getreide-Preise gehen übrigens immer mehr herunter; es scheint mir daher, so weit sich die Verhältnisse übersehen lassen, nicht rathsam, schon jetzt weitere Ankäufe zu machen. Dagegen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im rybniker und plesser Kreise im nächsten Jahre dieselbe Noth ausbrechen und ein bedeutender Theil der Bevölkerung zu Grunde gehen müßte, wenn wiederum keine Kartoffeln geerntet werden sollten; es fehlt aber den kleineren Grundbesitzern überall die Saatkartoffel, und ist daher dringendes Bedürfniß, für möglichste Beschaffung derselben durch Ankäufe in den Marken zu sorgen; sie können dann auf der Oder, sobald das Eis aufgeht, unter Benutzung des Klodnitz-Kanals, bis Gleiwitz transportirt und daselbst zum Theil verkauft werden. Ich gebe ehrerbietigst anheim, schon jetzt die nöthigen Abschlüsse machen zu lassen und auch dazu mitzuwirken, daß im rybniker Kreise auf Staatskosten ein Chausseebau ausgeführt u. an verschiedenen Stellen begonnen werden könne; es ist diese Maaßregel nothwendig, um jederzeit lohnende Arbeit und Beschäftigung gewähren zu können. Ein Privat-Unternehmen dieser Art zu Stande zu bringen, ist bisher nicht gelungen; meines Wissens liegen die Berichte der Regierung zu Oppeln über diese Bauten dem Herrn Finanzminister vor. Der Verein, welcher sich hier gebildet hat und reichliche Spenden erhält, wird seine Fürsorge vorzugsweise den Rekonvalescenten und den Waisen, auch den Bäckereien und Suppen-Anstalten widmen und in dieser Beziehung sehr wohlthätig wirken; die Waisen sind übrigens nicht erst im Laufe dieses Winters, sondern während der ganzen Nothzeit nach und nach in diesen Zustand gerathen und bisher in den Gemeinden bei verschiedenen zuverlässigeren Wirthen untergebracht gewesen. Diese Wirthe leiden aber jetzt selbst Man-

*) 1650 Wspl. (à 24 Scheffel) geben etwa
24,000 Ctr. Mehl,
dazu 25,000 Ctr. vorräthiges Mehl

geben 49,000 Ctr. Mehl,

so daß die überwiesenen Vorräthe diesen Bedarf reichlich decken werden.

Digitized by Google

gel; man wird daher meistens für anderweitige Unterkommen sorgen müssen, und habe ich bereits an Ort und Stelle angeordnet, daß überall vorläufig Bewahrungs-Anstalten gebildet werden; später wird vielleicht aus dieser Jugend ein besserer Stamm erzogen werden können. Ueber das, was im verflossenen Jahre zur Linderung der Noth geschehen, wird meinerseits in diesen Tagen das Nöthige veröffentlicht werden. Die Nachrichten über das, was gegenwärtig von Seiten des Staates geleistet wird, hat der Verein, dem ich sie mitgetheilt, bereits in seine Bekanntmachungen aufgenommen, von denen die erste in den Zeitungen bereits veröffentlicht ist, die zweite in diesen Tagen erscheinen wird; in den Aufruf, den der Verein veröffentlicht hat, konnte nur das Erbieten der Regierung zur Lieferung der Getreidebestände zu ermäßigten Preisen aufgenommen werden, weil mir damals eine ausgedehntere Ermächtigung nicht zustand. Breslau, den 8. Februar

(gez.) von Wedell,
Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

Eingesandt.

Das neunzehn Jahre und drei Monate in beständiger Einsamkeit verlebte Gefängnißleiden des Lieutenants a. D., B. G. v. Lühmann, Eigenthümers auf der Harmannshäger Haide bei Barth, gegenwärtig in Greifswald.

Nachdem ich Unterzeichneter mich seit dem 3ten August 1828 in dem Stralsunder einsamen Gefängniß, Tag und Nacht unter 3 Schlössern vor Fenster und Thüren, befunden, bin ich erst am 21sten Oktober 1847, auf Sr. Königlichen Majestät Eigenhändig ertheilten Allergnädigsten Befehl, meiner Haft entlassen worden.

Am 12ten Juni 1828 erschien ich auf der Königl. Schnellpost in der Residenz Berlin, mit einer Allerhöchst eigenhändigen schriftlichen, für mich höchst günstigen Anweisung und Versicherung Seiner jetzt regierenden Königlichen Majestät, damaligen Kronprinzen Königl. Hoheit.

Am 16ten Juni 1828 gab ich persönlich vorbenannte Allergnädigste Original-Anweisung, mit Beifügung einer höchst nothgedrungenen allerunterthänigsten Immediat-Eingabe, im Königlichen Palais ab. —

Am 21sten Juni erhielt ich darauf, in meiner Wohnung Poststraße im schwarzen Adler, einen höchst günstigen, schriftlichen Allergnädigsten Befehl, von Sr. Königl. Majestät Allerhöchstselbst, so wie auch von dem Herrn General-Adjutanten von Witzleben, eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Am 30sten Juni 1828 reisete Se. Königl. Majestät von Charlottenburg nach dem hochberühmten Bade Teplitz ab. —

Am nämlichen Tage, dem 30. Juni, erhielt ich aus dem Justiz-Ministerium einen schriftlichen abschläglichen Bescheid, daß meine am 16ten Juni 1828 eingereichte Immediat-Vorstellung von Sr. Königl. Majestät unberücksichtigt geblieben sei. — —

Tages darauf begab ich mich daher mit dem Allergnädigsten Original-Befehl Sr. Majestät nach dem Justiz-Ministerium; es war mir aber nicht möglich, bei dem Herrn Justiz-Minister vorzukommen, und ich zeigte daher den gedachten Königl. Befehl in der Kanzlei des Justiz-Ministeriums vergeblich vor. — — —

Am 2ten August kehrte Se. Maj. der König von dem Bade Teplitz nach Berlin zurück.

Des folgenden Tages, am 3ten August, Morgens nach 3 Uhr, ward ich, durch den Polizei-Viertel-Commissarius aus dem Bette nach dem Polizei-Stadtvoigtei-Gefängniß No. 8. geführt, mit dem mündlichen Bedeuten, daß der Polizeipräsident Herr von Esebeck mich zu sprechen wünsche. —

Aber, anstatt bei demselben vorzukommen, brachte man mich sogleich zu 9 anderen Verhafteten ins Gefängniß und — ohne Verhör, ohne das allergeringste Verschulden, ja ohne eine gegen mich geschehene Anklage, ward ich am 12ten August 1828 aus Berlin direkt nach dem Stralsunder einsamen Gefängniß transportirt, sogar auch aufs Küther Thor — am 18ten November 1828 nach Wolgast — am 16ten Januar 1830 nach dem Ueckermünder Landarmenhause in Einsamkeit — am 4ten April 1830 nach dem Stettiner Schloß-Gefängniß tief hinein — am 7ten März 1831, als ehrlicher Edelmann und sogenannter Untersuchungs-Gefangener, nach Naugarten ins Zuchthaus, bei dem, dem Fuhrmann und den beiden Transporteurs ertheilten Verbot, mir zu sagen, wohin ich komme — — am 15ten November 1836, gleichfalls noch als ehrlicher Edelmann, wieder nach dem Ueckermünder Armenhause, mit dem späteren unwahren und falschen Vorwande, daß ich selbst gebeten, mich dorthin zu führen. — — —

Drei Monate später, im Januar 1837, erhielt ich nachstehenden Bescheid aus Stettin — nur folgende Worte:

„Ihre Bitte, Sie nach dem Ueckermünder Land-Armenhause zu bringen, ist ja bereits in Erfüllung gegangen.

Der Ober-Präsident von Bonin.

Stettin, (Datum vergessen) Januar 1837."

Am 4ten August 1845 wurde ich erst wieder, nach einer 14 Jahre und 8 Monate langen Entfernung von meiner Heimath, Obrigkeit, Gesetzen, eigenthümlichen Landbesitz und Familie, nach meinem Vaterlande und heimathlicher Provinz Neu-Vorpommern, aber auch noch auf dem Transport begriffen, dann auf's Neue in das nämliche Stralsunder Gefängniß abgeliefert. —

Endlich, am 21sten Oktober des Jahres 1847, bin ich, auf allerunterthänigste Immediat-Eingaben von Seiten zweier meiner leiblichen Kinder und meines Neffen, des Studiosus Reinhold von Lühmann, auf Sr. Königl. Majestät Allerhöchst eigenhändigen Befehl, aus dem Schlosse Sanssouci datirt, von dem fast 20jährigen, unaufhörlich einsamen Gefängnißleiden befreit und durch die Allerhöchste Gnade aus einem Kerker errettet worden, in welchem 3 Schlösser bei Tag und bei Nacht beständig vor meinem Fenster und meiner Thür befestigt waren.

In meiner nunmehrigen Freiheit habe ich jetzt auf's Neue Se. Königliche Majestät, meinen Allergnädigsten Landesvater, den Allerhöchsten Beschützer der Gerechtigkeit und Helfer derer, so Unrecht leiden und gedrückt werden, um die huldreiche Gewährung eines Rechtsverfahrens, bei Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und endlicher Kundmachung in den Zeitungen, allerunterthänigst angefleht.

Bis zu dieser Stunde ist mir noch kein einziger Kläger bekannt gemacht, noch irgend ein Verbrechen überwiesen worden.

Theils meiner gegenwärtigen eingeschränkten, ganz unverschuldeten Lage und bedeutender Kosten halber, vorzüglich aber der Censurpassirung wegen, kann ich für jetzt ein Mehreres und Näheres nicht veröffentlichen — wohl aber werde ich ganz gewiß, sobald es thunlich, den ganzen ferneren Verlauf der Oeffentlichkeit übergeben.

Greifswald, am 15ten Februar 1848.

B. G. von Lühmann, Lieutenant a. D., schuldenfreier Eigenthümer auf Harmannshäger Haide bei Barth seit dem Jahre 1818, und doch 19¼ Jahr ununterbrochen im Gefängniß gewesen.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
14.	9 A	338,09	+ 5,2	+ 4,4	SW.	bewölkt	- 1,2
15.	7 M	5,59	0,8	0,4	S.	Gewölk	+ 1,2
	2 N	4,83	7,8	6,0	S.	☉, Wolken	1,7
	9 A	4,12	1,2	0,5	S.	*	+ 0,6
16.	7 M.	3,59	- 0,5	- 1,0	SO.	heiter	+ 1,2
	2 N.	73	+ 5,8	+ 4,4	stille	☉	1,4

Die Berliner Lutherstiftung für Waisen des Lehrstandes begeht am 18ten Februar, dem Todestage Luthers, ihr Stiftungsfest und ladet dazu nicht nur die Mitglieder, sondern Jeden ein, der sich für ihre Zwecke interessiren möchte. Die Versammlung findet im Köllnischen Gymnasium, Eingang Scharrnstr., Abends 6 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 18. Februar, um 6 Uhr. Dr. A. Krönig.

Die Mitglieder des Vereins der Freimüthigen versammeln sich heut um 7½ Uhr im Eual Hause. Vorträge der Mitglieder: Hr. Dr. Ruthenberg „Erläuterung des Kosmos", Hr. Dr. Heufelder „über das Schiedsmanns-Institut."

Der Gesangverein Caecilia versammelt sich heut Abend 6½ Uhr Oranienburger Str 18. Braune.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 422) James J. 3 thlr. und 423) F. W. A. 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß: No. 1951) Z. M. 1 thlr., 1952) E. G. 15 sgr., 1953) A. S. 1 thlr., 1954) vom Kaufmann Hr. Friedr. Wilh. Große 3 thlr., 1955) aus der Sammlung des Hrn. Dr. Sachse zu Charlottenburg, incl. 5 thlr. für die Armen zu Marklitz bei Loslau 19 thlr., 1956) Assessor L. 1 thlr. 15 sgr., 1957) M. K. 15 sgr., 1958) P. D. 2 thlr., 1959) S. A. 1 thlr., 1960) A. P. 1 thlr., 1961) vom Hofmaler Hrn. Nundt und Familie 3 thlr. 10 sgr., 1962) W. M. 15 sgr., 1963) A W. 10 sgr., 1964) M. K. 15 sgr., 1965) J. S. I 1 thlr., 1966) Ls 10 thlr., 1967) J. F. H. 1 thlr., 1968) H. S 15 sgr., 1969) Antonie G. R. 15 sgr., 1970) P. M. 3 thlr., 1971) F. R. L. 1 thlr., 1972) Sophie und Emilie 1 thlr., 1973) vom Hofvergolder Hrn. Polster 2 thlr., 1974) in dessen Werkstatt gesammelt 2 thlr. 15 sgr., 1975) vom Tischlermeister Hrn. Herrmann 1 thlr., 1976) in dessen Werkstatt gesammelt 22 sgr. 6 pf., 1977) W. Sp. 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., 1978) A. H. 1 thlr., 1979) C. N. 1 thlr., 1980) von Hrn. Schultheiß 1 thlr., 1981) P. u. A. 5 sgr., 1982) v. S. 4 thlr., 1983) Familie B—mann 22 sgr., 1984) J. D. „Gottes Segen mit dieser kleinen Gabe" 15 sgr., 1985) V. B. 20 sgr., 1986) aus der Fortepianofabrik von Westermann u. Co. (G. Willmanns) 1 thlr. 15 sgr., 1987) von den Knaben der Klasse 3 a. Der 96,0 C. Armenschule durch den Lehrer G. 1 thlr., 1988) von den Mitgliedern der Gesellschaft Harmonia durch den Vorstand 10 thlr., 1989) vom Königl. Hofbüchsenmacher Hrn. George 1 thlr., 1990) Frau

Digitized by Google

Amtmann R. und Nichte 1 thlr., 1991) von Hrn. Karl Landwehr 10 thlr., 1992) v. Hrn A. Heinrich u. H. Michaelson 4 thlr., 1993) Marie Heinrich 15 sgr., 1994) W. B. 2 thlr., 1995) Dr. Pr. L. 1 thlr., 1996) von Hrn. J. C. Koch 1 thlr., 1997) „Segne es Gott!“ 1 thlr., 1998) gesammelt von der zweiten Klasse der höheren städt. Töchterschule, Oranienburger Str. 69. 4 thlr. 7 sgr. 6 pf., 1999) gesammelt von den Schülerinnen der Weishan'schen Töchterschule 10 thlr. 8 sgr. 6 pf., 2000) v. d. Knaben u. Mädchen der St. Hedwigs-Pfarrschule No. II. zusammengebracht 10 thlr. 22 sgr., 2001) H. Z. A. Warnow 8 thlr., 2002) von Hrn. von Kriegsheim auf Mössikenhayn 2 thlr., 2003) von Hrn. Rentier König 3 thlr., 2004) H. B. 10 sgr., 2005) von Hrn. S. Sachs 1 thlr., 2006) C. A. S. 2 thlr., 2007) vom Schifffahrts-Inspektor Hrn. Graebert 5 thlr., 2008) H. W. E. 10 sgr., 2009) von Hrn. G. Schumann 50 thlr., 2010) F. U. 2 thlr., 2011) von dem Personale der Wittwe Oest'schen Steinguts-Fabrik gesammelt 2 thlr., 2012) die kleine Adele aus ihrer Sparbüchse 1 thlr., 2013) M. U. 2 thlr., 2014) Agnes D. 2 thlr., 2015) Georg D. 3 thlr., 2016) v. d. Kegelgesellschaft Harmonie b. Königsschieben gesammelt 1 thlr., 2017) bei einem Hochzeitsfeste am 13. d. gesammelt durch M. M. 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2018) aus einer Ballkasse durch Hrn. Prof. Dr. M. Ohm 17 thlr., 2019) vom Gesellen-Verein unter Leitung des Hrn. Stadtrath Risch gesammelt 7 thlr. 13 sgr. 6 pf., 2020) aus der Sparbüchse von Ida und Pauline 1 thlr., 2021) Kaufm. M. unter Postzeichen Wusterhausen 2 thlr., 2022) im Handwerkerverein zu Alt-Ruppin gesammelt von .... 1 thlr. 15 sgr., 2023) von den Schulkindern der Schule zu Trebbin durch d. Lehrer derselben eingesammelt 10 thlr. 20 sgr., 2024) „Lebete Jeder dem Andern, besäße Jeder — die Welt“. C. Regener. Postz. Brandenburg 15 sgr., 2025) von der Gemeinde Alt-Forst bei Forst durch Hrn. Prediger Latsmann 9 thlr. 1 sgr. 3 pf., 2026) von der Gemeinde Seefeld bei Werneuchen 5 thlr. 3 sgr. 6 pf., 2027) Geschwister W. 1 thlr. 15 sgr., 2028) Ungenannt 10 sgr., 2029) J. F. P. 3 Dukaten, 2030) von Hrn. Deichmann jun. „Zurückerstattete Wirthsabgaben“ 3 thlr. 10 sgr., 2031) Anno 1823. 2 thlr., 2032) Unteroffizier N. 1. nebst Frau, von der Garde Unteroffizier-Compagnie 1 thlr., 2033) S 1 thlr., 2034) X. Y. Z. 7 thlr., 2035) von Hrn. Gellerich 1 thlr., 2036) A. E. 2 thlr., 2037) F. E. 5 thlr., 2038) Adolph und Johannes 2 thlr., 2039) Anna u. Martha 1 thlr., 2040) in der Parochie Blumberg gesammelt (aus Blumberg 25 thlr. 6 sgr. 6 pf., aus Eiche 5 thlr. 10 sgr., aus Hallersdorf 5 thlr. 18 sgr.), zus 36 thlr. 4 sgr. 6 pf., 2041) gesammelt durch Veloce im K. H. St. M. 3 thlr. 25 sgr., 2042) A. M. 5 sgr., 2043) von Hrn. Lieutenant v. Berg 2 thlr., 2044) Pauline Sahr 2 thlr., 2045) E. M. 1 thlr. und 2046) von mehreren Schülerinnen ꝛc. der Kohlheimschen Töchterschule 5 thlr. Summa 3 Ducaten und 349 thlr. 5 sgr. 3 pf. oder nach Verwechselung des Goldes 358 thlr. 24 sgr. 9 pf. Courant.

III. Für die hiesigen Armen: No. 65) Carl M. 9 sgr.

Schluß der nachbenannten Collecten.

I. Für die Abgebrannten zu Woldenberg erhielten wir an milden Beiträgen, laut dem in den Zeitungen No. 287. 291. 294. 300. 303. 304. 306. v. J. u. No. 3. 5. 8. 12. 17. 21. 24. 25. 26. 28. 29. u. 31. d. J. enthaltenen Verzeichniß, 131 thlr., von denen wir unterm 10. v. M. 100 thlr. und an dem heutigen Tage den Rest von 31 thlrn. dem dortigen Unterstützungs-Verein übersandt haben.

II. Für die Abgebrannten zu Schweinitz sind in unserer Collecte, wie die Zeitungen No. 303. 304. 305. 306. v. J. u. No. 1. 3. 5. 8. 12. 17. 21. 23. 24. 25. 26. 28. 29 u. 31. d. J. näher nachweisen, 154 thlr. 17 sgr. 6 pf. eingegangen, von denen unterm 10. v. M. 100 thlr. und heute der Rest von 54 thlr. 17 sgr. 6 pf. dem dortigen Unterstützungs-Verein zugefertigt worden.

III. Für die Abgebrannten zu Freienwalde in Pommern haben wir die in den Zeitungen No. 306. v. J. und No. 1, 3, 5. 8. 12. 17. 22. 25. 26. 28 29. 30. u. 31. d. J. verzeichneten Beiträge, im Betrage von 60 thlr. 5 sgr., dato dem dortigen Bürgermeister Herrn Müller zur gef. weiteren Verwendung übersandt. Berlin, den 16. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 17. Februar. Im Opernhause. 23ste Abonnements-Vorstellung: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz und den Original-Recitativen, von Mozart, instrumentirt von J. P. Schmidt. (Mad. Viardot-Garcia: Donna Anna.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause 42ste Französische Abonnements-Vorstellung. La seconde representation de: La dernière conquête, comédie nouvelle en 2 actes, mêlée de chant, par Mr. Rosiere; Gabrielle, ou: les Aides-de-camp, vaudeville en 2 actes, par Mr. Ancelot.

Zu dieser französischen Vorstellung werden Schauspielhaus-Billets mit Montag bezeichnet, verkauft.

Die zur Tragödie Struensee verkauften, mit Donnerstag bezeichneten Schauspielhaus-Billets, welche an das Billet-Verkaufs-Büreau noch nicht wieder zurückgegeben sind, bleiben zur nächsten Vorstellung des eben gedachten Stückes gültig.

Freitag den 18ten. Im Schauspielhause mit aufgehobenem Abonnement: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth.

Sonnabend den 19. Im Schauspielhause. 31ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz

Besetzung: Adolph v. Werthen, Hr. v. Lavallade. Charlotte, seine Gattin, Mlle. Viereck. Ferdinand v. Werthen, sein Bruder, Hr. Crüsemann. Mollerini, Virtuos, Hr. Bethge. Marie, Wirthschafterin in Werthens Hause, Frau v. Lavallade.

Hierauf (neu einstudirt): Das war ich! Ländliche Scene in 1 Aufzug, von Huth. Und: Eigensinn, Lustspiel in 1 Aufzug von R. Benedix.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 17ten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 18ten: Einmal Hunderttausend Thaler

Sonnabend den 19ten. (Italienische Opern-Vorstellung): I Puritani (Die Puritaner.) Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. ꝛc.

Montag den 21sten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, übertragen von Th. Hell. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Besetzung: Robert, Herzog der Normandie, Sgr. Pardini. Bertram, sein Freund, Sgr. Luisia. Raimbaut, ein junger Landmann aus der Normandie, Sgr. Labocetta. Alberti, Major-Domus des Königs von Sicilien, Sgr. Catalano. Ein Waffenherold, Sgr. Zoboli. Isabella, Prinzessin von Sicilien, Sga. Scotta. Alice, ein Landmädchen aus der Normandie, Sga. Fodor. — Stumme Personen: Der König von Sicilien, Hr Liphart. Der Prinz von Granada, Hr. Luqui. Der Hauskaplan Robert's, Hr. Krafft. Helena, Mlle. A. Schmidt. Ritter. Waffenherolde. Hofherren und Hofdamen. Priester. Mönche. Knappen. Pagen. Landmädchen. Geister. Dämonen. Wachen. Scene: Sicilien. Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Heute, Donnerstag den 17. d. M., im Saale des Hôtel de Russie

Erste Soirée

von Graben-Hoffmann,

unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hof-Opernsängerin Fräulein Marx, der Königl. Hof-Opernsänger Herren Böttcher und Kraus, des Königl. Concertmeisters Herrn M. Ganz, sowie der des Fräulein Gerber und der Herren C. Weise und E. Ganz.

Programm:

1) Souvenir de Pesth, von Thalberg, vorgetragen vom Herrn C. Weise.
2) „Noch einen heißen Kuß.“ „Seeliger Tod“ } von Graben-Hoffmann, vorgetragen von Fräul. Marx.
3) Deklamation von Fräulein Gerber.
4) Normandie, Romanze, gesungen von Herrn Kraus.
5) „Der Zecher“, humoristische Ballade für eine Baßstimme mit eingestreutem Chore, von Graben-Hoffmann, gesungen von Herrn Böttcher und einem doppelt besetzten Männer-Quartett.
6) Air italienne, von Ch. Meyen, vorgetragen von Herrn Weise.
7) „Der gute Kamerad“ mit Begl. d. Vlle., vorgetr. von Herren Kraus, M. Ganz u. E. Ganz.
8) Deklamation von Fräulein Gerber.
9) „Abends“ Lied von Graben-Hoffmann, gesungen von Herrn Böttcher.

Anfang Abends 7 Uhr.

Von den durch das unterzeichnete Comité am 3. d. M. gleich-

Digitized by Google

zeitig an J. M. die Königin von Spanien und die Versammlung der Cortes gerichteten und nach Madrid gesandten Vorstellungen haben wir lithographische Abzüge anfertigen lassen, und eine Anzahl Exemplare für die Unterzeichner des Protokolls vom 10. December v. J. bei den Herren Hirschfeld u. Wolf niedergelegt. Die Vorzeigung der Quittung über den gezahlten Beitrag gilt als Legitimation für die Empfangnahme eines Exemplars.

Berlin, den 17. Februar 1848.

Das Comité für Preußische Inhaber Spanischer Staatsschuld-Verschreibung.

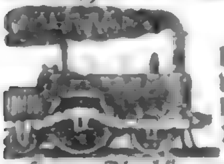
Das von dem Königl. Hofschauspieler und Sänger Herrn Heinrich **Blume** am 6ten d. Mts. zum Besten unserer Institute veranstaltete Concert hat, einschließlich der von Ihren Majestäten dem König und der Königin, so wie von Ihren Königl. Hoheiten, den Mitgliedern des Allerhöchsten Königlichen Hauses eingegangenen 404 thlr. 10 sgr., einen Reinertrag von 1059 thlr. 6 sgr. gewährt, so daß jedes der beiden Institute die Summe von 529 thlr. 18 sgr. zur statutenmäßigen Verwendung für die Armen empfangen hat.

Allen edlen Menschenfreunden, welche zur Erreichung dieses erfreulichen Ergebnisses beigetragen haben, und namentlich dem Herrn **Blume**, der Madame Viardot-Garcia, den Königl. Sängerinnen Frl. Marx und Frl. Brexendorf, der Königl. Schauspielerin Frl. Viereck, den Königl. Sängern Herren Bötticher, Kraus, Krause, Mantius, Pfister und Zschiesche, dem Königl. Schauspieler Herrn Döring, dem Königl. Musik-Director Herrn Neithardt, dem Königl. Domchor ꝛc., dem Königl. Theater-Inspector Herrn Daubner und dem Königl. Hof-Tapezier Herrn Hiltl ꝛc. statten wir im Namen der unterstützten Armen tiefgefühlten Dank hiermit ab. Berlin, den 12. Februar 1848.

Die Direction der Armen-Speisungs-Anstalt.

Die Vorsteher der deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial.

Magdeb.-Wittenbergische Eisenbahn.



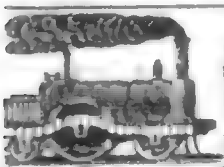
In Gemäßheit des §. 57. unseres Statuts bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Direktorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1848 aus dem

Herrn Oberbürgermeister, Geheimen Regierungsrath Francke,
" Kaufmann Dihm,
" Regierungsrath von Unruh,
" Justiz-Commissarius Harte und
" Kaufmann Humbert

besteht und daß wir in unserer Versammlung vom 23sten September v. J. den Herrn Oberbürgermeister Francke zum Vorsitzenden und den Herrn Justiz-Commissarius Harte zu dessen Stellvertreter einstimmig wieder erwählt haben.

Magdeburg, den 31sten Januar 1848.

Der Ausschuß der Magdeb.-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Deneke, Vorsitzender.



Auf Antrag des Direktorii haben wir in Gemäßheit des § 13 des Statuts für die Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn-Gesellschaft die Entlassung der ursprünglichen Zeichner derjenigen Aktien unserer Gesellschaft, auf welche die sechs ersten ausgeschriebenen Raten von zehn Prozent geleistet sind, von der persönlichen Haftung für den vollen Nominalbetrag der gezeichneten Aktien beschlossen, und sprechen diese Entlassung hiermit öffentlich aus. Magdeburg, den 1. Februar 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft. (gez.) Deneke, Vorsitzender.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen worden: 1) 12 verschiedene roth-blau und gelb-bunte indische seidene Taschentücher; 2) ein schwarzer Atlasshawls mit grüner Borte; 3) ein Paar baumwollene Handschuhe; 4) zwei Kleiderbürsten; 5) eine schwarze Pelzmuffe mit lila seidenem Futter; 6) ein Stück braunes Packpapier enthaltend einen Stern mit der Umschrift: Struth of Derby und darunter das Wort Belper, desgleichen mit einer aufgeklebten Marke, enthaltend die Worte 2ds Sewing 12 White Russia Weight; 7) ein gebeizter fichnener Tisch; 8) sechs Enden fiehnene Abschnitte von Brettern; 9) ein Bruchband; 10) eine leere Syropsflasche; 11) ein halbes Faß mit eisernen Bänden; 12) ein Beutel mit Stärke; 13) mehrere zusammengenähte Kaffeesäcke zu einer Fußdecke; 14) ein Rest Packleinwand; 15) zwei hölzerne Bände; 16) eine Ende Bastmatte; 17) zwei Paar Glaçe-Handschuhe gez. J. Meier. Die etwanigen Eigenthümer werden veranlaßt, sich am 21. Februar c. oder früher, im Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3, 2 Treppen hoch, Verhörszimmer No. 9., zu ihrer kostenfreien Vernehmung einzufinden. Berlin, den 11ten Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminal-Gerichts.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck.

H. C. Andersen,

Gesammelte Gedichte.

3 Bde. Preis 1 thlr.

Der Verfasser übergiebt dem deutschen Publikum in dieser von ihm selbst besorgten Ausgabe seine Gedichte, die bis jetzt nicht gesammelt in deutscher Sprache erschienen sind. Sie bilden zugleich den 26—28. Bd. seiner gesammelten Werke. Vorräthig bei

C. H. Jonas, Werderstr. No. 11.

So eben angekommen: Die ersten 4 Lieferungen der

Narrhalla.

Mainzer Carnevals-Zeitung

VII. Jahrgang. Jahr 1848.

In acht wöchentlichen Lieferungen, mit Illustrationen.

Preis complett 1 thlr. 6 sgr. (in Lieferungen à 5 sgr.)

Dieselbe wird auch dieses Jahr in gleicher Frische, in gleicher Originalität, wie in den früheren Jahrgängen, die Geißel der Satyre schwingen und die Schellen des Humors ertönen lassen. Wir halten es für überflüssig, ein Blatt anzupreisen, das nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, die lebhafteste Theilnahme gefunden und selbst in französischen und amerikanischen Blättern als eine freundliche Erscheinung begrüßt worden. Das aber wollen wir nur noch erwähnen, daß wir keine Mühe und Kosten scheuen werden, um den Erwartungen des Publikums auf's vollkommenste zu entsprechen. (Verlag von J. Wirth in Mainz.)

Gr. Friedrichsstr. 172. **A. Hofmann & Co.**

Literarische Anzeige der **Dümmler'schen** Buchhdl. (W. Grube u. Harrwitz), unter d. Linden 53.:

(Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck.)

H. C. Andersen,

Dramatische Werke.

4 Bände. Preis 1 thlr. 10 sgr. = 2 fl. C.-M. = 2 fl. 24 kr. rhein.

Inhalt:

1. Bd. Raphaella.
2. Bd. Agnete u. der Meermann.
3. Bd. Der Mulatte.
4. Bd. Die Glücksblume.

Diese Werke erscheinen zum ersten Male deutsch in der vorliegenden vom Verfasser besorgten Ausgabe, welche zugleich den 22—25. Bd. seiner gesammelten Werke bilden.

Bei uns ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aufruf, dem Gustav-Adolph-Verein beizutreten.

Von Aug. **Buttmann**, Subrector am Gymnasium zu Prenzlau. Preis geh. 2½ sgr.

Beleuchtung dringender Nothstände im jetzigen Handels- u. Gewerbewesen. Ein Vortrag im Gewerbe-Verein zu Potsdam am 11ten Januar 1848 gehalten von Wilh. Riehl, Lehrer der höhern Bürgerschule. Preis geh. 2½ sgr.

Stuhrsche Buchhandlung in Potsdam.

Vorräthig in der **Myliusschen Buchh.** (A. Bath), in Berlin, Brüderstraße No. 4, u. Harnecker u. Comp. in Frankfurt a. O.

Bei C. H. Reclam senior in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:**

Der
Politische Radicalismus
und die Freiheit des Volkes. Eine Rede des Herrn von Montalembert, gesprochen in der Sitzung der Pairskammer am 14. Februar 1848. Deutsch herausgegeben von Keinem Jesuitenfreund. 2 Bogen in gr. 8. Preis 4 sgr.

Siciliens Revolutionen bis auf den heutigen Tag, ihre Geschichte und Tendenzen. Als Beilage: die Constitution von 1812 und eine Karte beider Sicilien. Von J. D. B. Preis: 10 sgr.; — die Karte apart 5 sgr. zu haben in allen Buchhandlungen.

Google

In der
J. G. Calve'schen Verlags-Buchhandlung in Prag
ist erschienen:
Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen.
Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft und des Forst- und Jagdwesens.
Für das Jahr 1848.
Begründet von Christian Carl André, fortgesetzt von Prof. Dr. F. X. Hlubek.

Mit dem Anfang des Jahres 1848 wird eine neue, sehr wichtige Rubrik in dieser Zeitschrift eröffnet; es sollen nämlich über die verschiedenen Zweige des Landwirthschafts-Betriebes im weitesten Umfange Berichte geliefert werden, welche alles in diesen Fächern im Laufe des verflossenen Jahres Vorgekommene besprechen und dabei das Gute hervorheben, das Schlechte und als neu vorgebrachte Alte aber als solches bezeichnen. Da für diese Arbeit Männer, die sich in ihrem Fache des ausgezeichnetsten Rufes erfreuen, gewonnen sind, und nicht nur die ganze teutsche, sondern auch die ausländische Literatur in ihren wichtigen Erscheinungen dabei berücksichtigt wird, so bilden diese sich jährlich folgenden Berichte ein fortlaufendes systematisches Repertorium oder eine sich stets erneuernde Encyclopädie der gesammten Landwirthschaft.

Gediegene Originalaufsätze werden übrigens, wie bisher, den Hauptinhalt dieser Blätter bilden und die Verlagshandlung wird auch ferner keine Kosten scheuen, durch ausgezeichnete Lithographien den Werth solcher Artikel zu erhöhen. Recensionen landwirthschaftlicher Werke werden mit derselben unparteiischen Strenge, wie im jetzt beendigten Jahre, auch in Zukunft geliefert; die beste Garantie für den Werth solcher Beurtheilungen liefern die Namen der Herren Recensenten, da anonyme Recensionen nicht aufgenommen werden. Unter der reichen und interessanten Rubrik „Miscellen" hat sich besonders die tabellarische Uebersicht der Preise verschiedener landwirthschaftlicher Produkte den größten Beifall errungen, da es nicht möglich ist, auf eine andere Art das Verhältniß der Preise auf den verschiedenen Haupthandelsplätzen richtig aufzufassen.

Auch für Forstmänner ist diese Zeitschrift von besonderem Interesse, da werthvolle forstliche Artikel in bedeutender Anzahl geliefert werden.

Probenummern oder Probehefte können von jeder Buchhandlung geliefert werden.

Jährlich erscheinen von dieser Zeitschrift 2 Bände oder 120 Nummern Groß-Median mit den dazu nöthigen Abbildungen und Registern u. s. w. Der Preis ist ganzjährlich 8 thlr. — 12 fl. C.-M. — 14 fl. 24 kr. Rhein. Die K. K. Postämter nehmen mit 7 fl. 48 kr. C.-M. (inclus Couvertgeld und freier Zusendung) halbjährig Pränumeration an.

Bestellungen hierauf nimmt die Buchhandlung von **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn 3.), Posen und Bromberg an.

Leipzig, Verlag von Carl B. Lorck.
Jurien de la Gravière.
Nelson u. die Seekriege v. 1789-1815.
Mit Portrait Nelsons nach Abbott
23 Bogen 8. eleg. brosch. Preis 1 thr.
A. u. d. T.: Historische Hausbibliothek 6. Bd.

Zu beziehen durch **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, Französische Straße No. 21.

Bei dem bevorstehenden Zusammentritte des Vereinigten Ausschusses machen wir auf folgende Schriftchen aufmerksam, welche durch alle Buchhandlungen, in Berlin (Stechbahn No. 3.) Posen und Bromberg durch **E. S. Mittler** zu beziehen sind:

Der Entwurf
des Strafgesetzbuches für die preussischen Staaten in Betreff der politischen Verbrechen
gewürdigt von einem preußischen Juristen.
eleg. broch. Preis 4 sgr.

Sendschreiben
an
die Herren Landtagsabgeordneten
der
Provinz Preussen,
welche die Wahlen der Ausschußmitglieder vollzogen haben.
Vom
Landrath v. Bardeleben,
ritterschaftl. Abgeordneten des Kreises Fischhausen.
Broch. Preis $2\frac{1}{2}$ sgr

Leipzig, am 7ten Januar 1848.
Biedermannsche Verlagsbuchhandlung.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben:
Die richtige
Behandlung des Stubenofens
zum Zwecke einer sehr bedeutenden Verminderung der Feuermaterial-Consumtion und der Ausschließung der Kohlendunstvergiftung, kostenlos anwendbar auf jeden bereits bestehenden Ofen und gegründet auf sechsjährige Erfahrung von
Thr. Theodor Zimmermann
Preis geh. 6 sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn No. 3.

Literarische Anzeige der **Dümmler'schen Buchhandlung** (W. Grube u. Harrwitz), unter den Linden 53.:

An alle Buchhandlungen wird jetzt versendet:

Heyse's, Dr. K. W. L., Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung, Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandtschaft ꝛc., 2ten Theils 12te Lieferung: Wachtel bis wiebeln — und ist nun Hoffnung da, das Werk endlich vor Ende dieses Jahres beendet zu sehen. Preis für's Ganze von mindestens 200 Bogen, Lexikonformat von jetzt an 6 thlr. wofür es in der **Dümmler'schen Buchhandlung** zu erhalten ist

Heinrichshofen'sche Buchhandlung in Magdeburg.

Bei H. Kirchner in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Oberon von Sanssouci.
Ein
tragikomisches Heldengedicht mit Commentar
von
Lucilius ab Uva.
Dritte Auflage. 16. geh. 6 sgr.

Im Verlage von A. Samter in Königsberg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin bei **J. Fürstenberg** Behrenstraße 56., (A. Dunker — Schneider — Springer):
Arnold Ruge
eine Charakteristik.
Von R. Gottschall,
elegant brochirt. Preis 5 sgr.

Bei G. Reimer in Berlin ist eben erschienen:
Mittheilungen
aus der
Verwaltung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten
in
Preußen.
Erster Jahrgang. Fünftes Heft.

Enthaltend: Verordnung wegen Errichtung eines evangelischen Ober-Consistoriums vom 28. Januar 1848. — Materialien zu vorstehender Verordnung. — Fundation des reformirten Kirchen-Directoriums vom 10. Juli 1713. — Instruction des lutherischen Ober-Consistoriums vom 4. Oktober 1750. — Uebersicht über die Verhältnisse der oberen Kirchenbehörden in Württemberg, Königreich Sachsen, Bayern und Hannover.
Preis des Jahrgangs 2 thlr.

Eine seit vielen Jahren bestehende Leihbibliothek ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Königsstraße No. 61 drei Tr. bis 12 Uhr Morg.

Digitized by Google

Die Mitglieder des Unterstützungs-Vereins für hülfsbedürftige Handlungsdiener werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Donnerstag den 24. d. M., Abends präcis 8 Uhr, im oberen Börsensaale eingeladen, und diejenigen Herren, denen das betreffende Circular noch nicht zugegangen ist, ersucht, dieses bei unserm Rendanten Schröter, Köln. Fischmarkt No. 5., in Empfang zu nehmen.

Das Directorium des Vereins.
E. Strehmann. Carl Gaede. A. F. Schröter.

Bekanntmachung.

Wegen der engen und lebhaften Passage in der Hirschelstraße und Schulgartenstraße zeigt sich das, häufig von und nach den Eisenbahnhöfen geschehende Treiben von Rindvieh in Heerden daselbst gefährlich. Es wird daher hierdurch angeordnet: daß durch die Hirschelstraße und die Schulgartenstraße das Rindvieh nicht mehr heerdenweise, sondern höchstens zu einer Anzahl von drei Stücken transportirt werden darf, welche nach der Verordnung vom 12. Juli 1833 an Horn und Vorderfuß zu fesseln sind. Contraventionen hiergegen werden mit der in vorgedachter Verordnung festgesetzten Strafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt werden. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt hat das Recht, alljährlich 4 Pferde- und Viehmärkte abzuhalten, von diesem Rechte indeß bisher nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht. Die städtischen Behörden von der Ueberzeugung der Wichtigkeit eines solchen Marktverkehrs und der hierzu vorzüglich geeigneten Lage unserer Stadt durchdrungen, haben jedoch beschlossen, den Pferde- und Viehmärkten eine größere Ausdehnung zu geben, und sich der Anwesenheit einer hinreichenden Anzahl von Käufern sowohl als von Verkäufern zu versichern. Es ist deßhalb für sämmtliches Vieh, welches zu den Märkten herangeführt und zum Verkauf ausgestellt werden wird, Freiheit von Brück- und Dammzoll so wie von Stättegeld bewilligt worden, und werden auch alle diejenigen Verkäufer, welche zeitig hier eintreffen, vom Stallgelde befreit bleiben, da eine große Anzahl hiesiger Stallbesitzer unentgeltliche Stallung gewähren wird.

Der nächste Pferde- und Viehmarkt soll
am Mittwoch nach Laetare, den 5. April d. J.,
in der Altstadt stattfinden, und laden wir Verkäufer und Käufer recht zahlreichem Erscheinen ein, da wir, bei der Erheblichkeit der in unserer Umgegend stattfindenden Pferde- und Viehzucht, den Käufern eine reiche Auswahl in Aussicht stellen zu dürfen glauben. Rathenow, den 7. Februar 1848. Der Magistrat.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Nach dem Beschluß der Mitglieder der Réunion-Gesellschaft findet Dienstag den 22. Februar eine Abendtafel mit Damen statt. Diejenigen Herren, welche dazu noch nicht gezeichnet haben, können dies bis Sonnabend den 19. Februar und zwar täglich von 9 bis 12 und des Nachmittags von 3—6 Uhr bei dem Kaufmann Hrn. Sieke, Friedrichsstr. 72., bewirken und die Billets in Empfang nehmen. Der Vorstand.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 19. Februar c.: Vorletzter Bal masqué.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag Großes Concert von Herrn Neubauer nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten, unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöbl. 2ten Garde-Regiment Hrn. Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Oest's Lokal.

Sonnabend den 19ten d. M.: Grand Bal masqué et paré. Billets à 5 sgr. sind bei Herrn A. Spranger Königsstr. 49. vorher zu haben; an der Kasse kostet das Billet 7½ sgr.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 17. Febr. gr. Concert u. Ball nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anf. 8 Uhr. Entree 10 sgr. Morgen Freitag den 18ten Februar gr. Concert zum Besten der Nothleidenden in Schlesien.

Hollerbach.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag: Vorstellung. Zum Beschluß: Die Erstürmung der Festung durch Beduinen-Kavallerie.
Anf. 7 Uhr. Johanna Schreyer.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 17. Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Ein Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Der italienische Bandit, ausgeführt von Hrn. Carrée.

Die Amazone, geritten von Dlle. Abline mit dem Damen-Schulpferde Allande.

Die 3 Athleten, große Kraftdarstellung auf 3 nebeneinander laufenden Pferden, von E. Renz, Hrn. Felsenmeier und Hrn. Carree.

Der arabische Hengst Al-Mansur, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum Schluß zum ersten Male:

Die acht Chinesen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass er, um den Wünschen vieler der ihn beehrenden Concert-Besucher nachzukommen, gesonnen ist, Abonnements-Concerte einzurichten, welche zunächst auf einen Cyclus von 4 Concerten bestimmt, Montag den 21. d. M. beginnen, und an vier aufeinanderfolgenden Montagen stattfinden werden. Der Preis für 4 Billets 12½ sgr.

Abonnements-Billets sind bei dem K. Hofmusikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. 42., zu haben. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Josef Gung'l.

Mich diesem Unternehmen anschliessend, werde ich an diesen Abenden ein table d'hôte einrichten, welches für 4 Couverte 1 thlr. 10 sgr. beträgt. Anfang des table d'hôte 8½ Uhr. Die table d'hôte-Marken sind Abends an der Kasse und in meiner Wohnung, Potsdamer Str. No. 9., zu haben.

Jean Sommer.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Donnerstag den 17ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung zum Besten

der Nothleidenden in Rybnick und Pleß,

worunter sich besonders auszeichnen werden: Der Seiltanz der Familie Dallot und Dlle. Orsanigo.

Der Schotte und die Sylphide, graziöses Pas de deux von Dlle. Kremzow und Hrn. Berdier.

Jongleur-Uebungen von dem Komiker Hrn. van Cattendick.

Zum Schluß: Ein Kavallerie-Manöver, geritten von 8 Herren und 8 Damen, commandirt von A. Guerra.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

21. Fischerbrücke 21.

Heute Donnerstag Eröffnung der

ersten Corso-Halle

durch Concert und Gesangsvorträge einer neuen Kapelle, wobei ausgezeichnetes Bayerisches Bier, so wie sonstige Getränke und Speisen durch fahrende Bedienung in elegantem Costüm verabreicht werden; Fortsetzung jeden Tag.

Digitized by Google

Weinberg, Pulvermühlenstr. No. 3.
Heute Donnerstag Theater u. Tanz. Sonntags Tanzmusik.
F. Dümcke.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.
Heute Donnerstag große theatralische Vorstellung von W. Lindsen. Anf. 8 Uhr. (Anzeige) Sonnabend den 19ten zum Abendessen frische Wurst und mehrere Braten.

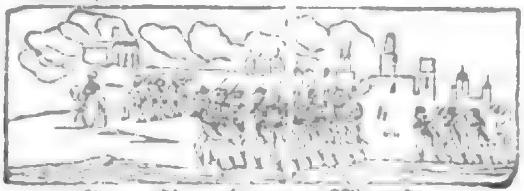
ELDORADO
Thorstraße No. 12.
Donnerstag den 17.: Großes Concert und Ball. Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr.
Sonnabend den 19.: Grand Bal masqué et paré.
Wollschläger.

Krumhorn's Kaffeehaus.
Friedrichsgracht No 16., an der Roßstraßen-Brücke.
Heute Donnerstag den 17ten Harfen-Musik von zwei jungen Damen aus Böhmen.
Freitag von drei Damen aus Böhmen. L. Krumhorn.

Friedrich=Wilhelmstädtisches Casino.
Schumannsstraße No. 14. Donnerstag den 17ten Februar
Großes Concert und Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

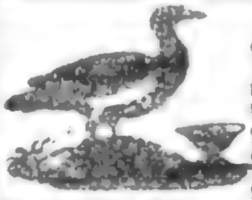
Im düstern Keller
Sonnabend den 19ten **frische Wurst.**
— Freitag Abend Bratwurst. — Brauns.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt.
Donnerstag den 17ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt:



Der Brand von Moskau
und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Ellemberg und Marchand.

Erste Polka=Bierhalle.
12. Mohrenstr. (mit'n Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.
Donnerstag und Montag Gesangsvorträge von Herrn Sprenger mit Begleitung. A. Techow.



Das große Mechanische Museum von George u. Frechon, ist in der neuerbauten und geheizten Bude auf dem Gensdarmen-Markt, in Verbindung mit der weltberühmten Vaucansonschen Ente, den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- u. Anatomischen Cabinet täglich von 4—9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. D. Näh. d. Anschlagezettel. George Tietz.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.
Donnerstag d. 17. Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning u. des Frl. Schröder. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. Nachher Ball.
Sonnabend d. 19. Februar: Bohnenfest und Ball. C. Maaß.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Isaac Lachmann aus Thorn beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gnesen, den 12ten Februar 1848.
Marcus Witkowski und Frau.

Helene Witkowska } Verlobte.
Isaac Lachmann }

Als Verlobte empfehlen sich: Henriette Jacob Michel,
Louis Lewin
Nakel, den 10ten Februar 1848.

Entbindungen.

Heute früh um 9 Uhr wurde meine Frau Dorothea, geborne Thiele, von einem Knaben glücklich entbunden.
Berlinchen, den 13ten Februar 1848.
Feldmann. Oberlandesgerichts-Assessor.

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Preißler, vom 4ten Knaben glücklich entbunden. Meinen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder Meldung, diese ergebene Anzeige.
Lenzen, den 15. Februar 1848. Joh. Frdr. Meyer.

Heute früh um 8 Uhr wurde meine liebe Frau Caroline, geb. Uecker, von einem gesunden, starken Knaben glücklich entbunden, welches, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigt
Oegnitz, den 14. Februar 1848. W. Haase.

Die heute Morgen, 2¾ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Octavia, geb. Grere, von einem Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Marienwerder, den 13. Februar 1848. Gustav Eberty, Kammergerichts-Assessor.

Die am 29sten Januar a. c. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna, geb. von Unruh von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich hierdurch Verwandten und Freunden in der Ferne ganz ergebenst anzuzeigen
Theodor Hoffmann,
prakt. Wundarzt erster Klasse,
Geburtshelfer und approb. Chirurg. forens.
Inowraclaw, den 8ten Februar 1848.

Todesfälle.

Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen.
Gestorben: Madame Friederike Schneider, geb Jungk.
Rosenstr. No. 19. Beerdigung: Freitag d. 18. Febr. 3 Uhr.
Der Vorstand.

Heute Mittag 2¾ Uhr endete unser theurer Gatte, Schwieger- und Großvater, der Rentier Isaak Alexander sein durch Wohlthun und Rechtschaffenheit bezeichnetes Leben im 72sten Jahre. Unsere Verwandten und Freunde bitten wir um stille Theilnahme.
Berlin, den 14. Februar. 1848. Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Allen den Lieben, die unsern guten Vater, Schwieger- u. Großvater, den verstorbenen Rentier Hrn. George Christian Helfrich bei seiner Bestattung am 14. d. M. durch Ihre werthe Gegenwart Ihre Theilnahme uns bezeugten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank und versichern, daß uns solche tröstend sehr wohlgethan hat.
Berlin, den 15. Februar
Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

Heut Morgen 6¾ Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem besseren Leben nach eintägigem Krankenlager mein lieber Gatte und unser guter Vater, der Partikulier Wilhelm Meyer, Ritter des Rothen Adlerordens. Mit der Bitte um stille Theilnahme und anstatt besonderer Meldung zeigen dies tief betrübt an
Henriette Meyer, geb. Lehmann, und Kinder.
Berlin, den 15ten Februar 1818.
Die Beerdigung findet Freitag den 18ten, um 10½ Uhr, vom Sterbehause Schönhauser Allee No. 175. statt.

Am 10. d. M., Abends ½8 Uhr, verschied sanft an den Folgen einer Lungenentzündung in seinem 38sten Lebensjahre mein geliebter Mann C. W Riechers, evangelischer Pastor zu Jacobskirch bei Glogau. Jacobskirch, den 14. Februar 1848.
Die hinterbliebene Wittwe Caroline Riechers, geb. Frick
mit ihren 5 Kindern.

Den am 11ten d. M nach kurzem Krankenlager in seinem vollendeten 78sten Lebensjahre an einer Lungenentzündung erfolgten Tod meines geliebten Mannes,
des Königl. Medizinal-Rathes, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse,
Dr. Samuel Otto Theodor Blume,
melde ich tief betrübt und von ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit seinen entfernten Verwandten, seinen wenigen noch lebenden akademischen Freunden und allen hochgeachteten Männern, mit denen er in seinen spätern Lebensjahren in ehrenvoller Verbindung stand. Danzig, den 18ten Februar 1848.
Caroline Henriette Blume,
geb. Berendt.

Heute um 5½ Uhr Nachmittags starb der Königl Lieutenant im ersten Inf.-Reg. a. D., Herrmann August Eduard von Arnim, Rittergutsbesitzer auf Fröbenau in Westpreußen, am Ner-

verschieden, welches wir allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Frödenau, den 7. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Heute früh 5 Uhr starb unser letztes und einziges Kind Agnes. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung. Spandau, den 13. Februar 1848.

H. W. Siefert.
Emilie Siefert, geb. Strömer.

Heute Abend halb acht Uhr wurde mir mein theures Weib, Minna geborne Danziger, nach vierzehntägiger Krankheit am gastrischen Fieber durch den Tod entrissen.

Swinemünde, den 10ten Februar 1848.
Mylius, Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath.

Auktionen.

Freitag den 18ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3.: 20 Faß gutes **schles. Pflaumenmus,** Caffee in kleinen Posten, 1 Faß **Braunstein** und 3 Kisten **Schmirgel** öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Freitag den 18ten c., Vormitt. v. 9 und Nachmitt. v. 2 Uhr an, werden in der alten Jakobsstraße No. 126.: broncene Kronenleuchter und Ampeln, Möbel von Mah.- und Polisander-Holz, Gardinen, Kupferstiche, Küchengeräth von Kupfer, Blech und Messing, Betten, Herrenkleidungsstücke, so wie Bücher und verschiedene andere Gegenstände öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Bekanntmachung.

Wegen einer Wirthschaftsveränderung sollen aus der Merino-Stammheerde des Ritterguts Spiegelbergen bei Halberstadt, welche aus der Stammheerde des Baron Bartenstein auf Hennersdorf in Mähren begründet ist,

am 1. März d. J., Morgens 10 Uhr,
auf Spiegelbergen 6 ältere, 20 Erstlings-, 48 Jährlings-Sprung-Stöhre, circa 400 Mutterschaafe verschiedenen Alters, 77 Bocklämmer, 92 Mutterlämmer
(kein sogenanntes Merz- oder Brack-Vieh)
im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Administration.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus, worin eine Bürgertabagie ist, mit mehr denn 100 Gästen, auch großem Garten und Kegelbahn, ist mit 4 bis 6000 thlr. Angeld zu verk. Näheres Alexanderstr. 47. in der Bibliothek.

Großer Grundstück-Verkauf.

Ein solid gebautes Grundstück, worin jedes Geschäft betrieben werden kann, ist ohne Vermittelung eines Dritten sofort für den festen Kaufpreis von 40,000 thlr. mit einem Angeld von 5 bis 10,000 thlr. zu verkaufen. Es gewährt einen jährlichen Ueberschuß von 1000 thlr. Adr. im K. Intell.-Comtoir unter R. 94.

Ein Haus mit 2 Höfen nahe der Roßstraßenbrücke, zu jeden Geschäft, auch zu einer Fabrik passend, welches 300 thlr. Ueberschuß gewährt, ist zu verkaufen. Näheres Rosengasse 32. par terre.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Aktien-Brauverein beabsichtigt die ihm angehörigen, zum Betriebe der Bierbrauerei eingerichteten Gebäude nebst Utensilien und Vorräthen an Getreide, Malz und Hopfen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen oder nach Befinden auf 6 Jahre zu verpachten.

Zur Abgabe der Kauf- und resp. Pachtgebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 2. März 1848,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Kreisstube auf dem Rathhause angesetzt, und werden Kauf- oder Pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen bei uns eingesehen, und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden können.

Guben, den 27sten Dezember 1847.

Das Direktorium des Aktien-Brauvereins.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine stark gebaute eiserne Kochmaschine für eine größere Haushaltung, eine wenig gebrauchte fast neue englische Drehrolle sind billig zu verkaufen neue Friedrichsstr. No. 81. a. beim Wirth.

Rothe und weiße Weine, d. Fl. 5 sgr., in bekannter schöner Qualité, empf. nebst schönen Rheinwein a Fl. 7½ sgr., Medoc von 7½ bis 15 sgr., Champagner a 20 sgr., Muscat Lünel von 7½ bis 15 sgr. und ganz alten Dry Madeira a Fl. 15 bis 20 sgr., so wie feinsten Arrac de Goa, ganz weiß, das Qrt. 20 sgr., Punsch-Extract aus ächtem arrac de Goa (ebenfalls weiß) a Qrt. 1 thlr., Düsseld. Punsch-Syrup a Fl. 20 sgr., Cardinal u. Bischoff fabricire auf Bestellung a Fl. 10 sgr. Ferd. Dieterici,

Friedrichsgracht No. 61. an der Jungfernbrücke.

Feinsten weißen Franz. Leim, so wie alle Sorten feiner und ordinairer **Tischler-Leime,** auch alle Gattungen **Schellack** und **Spiritus von 80 pCt. bis 94 pCt. Tralles** empfehlen in größeren und kleineren Partien billigst

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße 51.

Einen frischen Transport schöner fetter Böhm. Fasanen und Rebhühner empfing wiederum und empfiehlt solche nebst schönem ger. Weser-Lachs, neuer Braunschw. u. Goth. Cervelat-Wurst, hochrother Mess. Apfelsinen, Sm. Feigen, Ital. Maronen, Straßb. Leber-Pasteten, franz. Schooten, franz. Trüffeln in 1/1, 1/2 u. 1/4 Fl., neuer Kath.-Pflaumen und Hamb. Rauchfleisch billigst.

C. H. Klepser, Behrenstr. No. 55.

Ein ausgezeichnetes Pianino von starkem gesangreichen Ton steht unter völliger Garantie bill. z. verk. Mohrenstr. 48. im Hofe r. 2 Tr.

Herren-Chemisetts,

50 Prozent unterm Fabrik-Preise.

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Anderm dessen letzte Bestände von Herren-Chemisetts, Kragen und Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Feine und große Herren-Chemisetts das Dtzd. für 25 sgr.
Dergleichen feinere das Dtzd. 1 thlr., 1¼ u. 1½ thlr.
Extrafeine, vom allerfeinsten schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thl. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
Sehr feine Herrenkragen in allen Façons das Dtzd. 14 sgr.
Feine Manchetten 24 Stück 18 sgr., so wie eine Partie ganz feiner von ächtem Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen ebenfalls für die Hälfte des Fabrikpreises.

Da benannte Gegenstände sämmtlich von den besten Stoffen, sauber und nach den neusten Façons gearbeitet sind, und selbst wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Seine bekannte Geschirr- und Verdeckleder-Schmiere und Lack, so wie Achsenschmiere, bringt in Bezug auf nachstehendes Attest der Unterzeichnete ganz ergebenst in Erinnerung.

Attest.

Der Kaufmann Herr H. E. L. Hencke hat mir zwei seiner Fabrikate, nämlich eine Geschirrschmiere und eine Achsenschmiere und deren Zubereitung Behufs einer Begutachtung und chemischen Prüfung mitgetheilt. Als Resultat der letzteren hat sich ergeben, daß die genannten Artikel durchaus keine nachtheiligen Ingredienzien enthalten, vielmehr aus anerkannt vortheilhaft wirkenden Materialien zusammengesetzt sind, und sonach als dem Zweck vollkommen entsprechend empfohlen zu werden verdienen. Berlin, den 12ten März 1847.

Der Verkauf ist außer meiner Handlung
in Berlin Auguststraße No. 76., auch
- " Lindenstraße No. 28. bei dem Kfm. Hrn. C. Baudius
- " unter der Colonnade an der Königsbrücke bei Herrn. Lindow.
- " Niederwallstraße 15. in der Lederhandlung des Herrn Meyer,

in Potsdam Junkerstraße No. 68., bei Herrn Leopold Hencke, auch daselbst bei dem Kaufmann Herrn F. W. Schwarzenberg,
in Belzig bei dem Kaufmann Herrn G. L. Rohrbeck,
- Prenzlau " " " Herrn M. C. Endler,
- Thorn " " " Herrn H. Hennig,
- Luckau " " " Herrn W. Brumby,
- Wittenberg " " " Herrn F. G. Arnold,
- Brandenburg " " " Herren Lent u. Ehrenberg.

H. E. L. Hencke in Berlin, Augustsstraße No. 76.

Digitized by Google

☞ Water Closets (Garderobes inodores), einfach und solid construirt, empfiehlt die Fabrik breite Straße No. 8. erste Etage.

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neusten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkaufe gemacht und offeriren ergebenst

- 1 Partie 10 Virtel großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordure, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten zu 4 u. 5 thlr.
- 1 Partie dergleichen in weiß, schwarz, grün, hellblau rc. rc. rc., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten zu 6 u. 8 thlr.
- 1 Partie 3 Ellen großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

☞ Eine neue Victoria-Chaise steht billig zum Verkauf, Köpnicker Str. 118.

Ein Mah.-Pianino, im Ton dem Flügel gleich, ist mit Stimmvers. einer Streitf. wegen unter mehrjähr. Gar. bill. Friedrichsgracht 60.

Ergebene Anzeige.

Die erste Niederlage der optischen und akustischen Anstalt zu Rathenow von Brillen, Gläsern und Loupen aller Art, so wie Hörröhre u. Hörmaschinen ist unveränd. Friedrichsstr. 87., nahe d. Linden bei J. G. Birk sen. Auch werden Brillengläser eingeſ.

Heute d. 17. Februar trifft ein großer Transport sehr schöner Aepfel, Kartoffeln, Backobst und Mus auf d. Anhaltischen Bahnhof ein, u. ist der Verk. i. d. Anhaltstr. 8 im Milchkeller. C. Neubert.

Das Möbel=Magazin von Gebrüder Eselbach, vormals C. F. A. Schröder, 39. Leipziger Straße 39.,

empfiehlt seine anerkannt guten Möbels, Spiegel- u. Polster-Waaren zu sehr billigen aber festen Preisen.

6 Pfd. gemengtes Brot für 5 sgr., zugewogen, in der Bäckerei Scharrnstraße No. 5. am Petriplatz. Händlern Rabatt.

Spar=Brot=Niederlage. Da ich jetzt wieder eine neue Sorte, welches das richtige Bauerbrot ist, mir angeschafft habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum, sich davon zu überzeugen. Gewicht 6 Pfund 4 Loth richtig zugewogen, welches das andre Sparbrot an Geschmack übertrifft. Liesegang, Leipziger Str. 97. im Keller. **Bitte es zu beachten, von jedem 5 sgr. Brot erhält ein Jeder eine Marke und bei Zurückgabe von 9 Marken wird das 10te umsonst verabreicht. Liesegang, Leipziger Str. 97.**

L. Ortlepp's Polsterw.-Mag.,

Friedrichsstr. No. 200., Ecke der Krausenstr..

empf. seine grosse Auswahl nach neuesten Zeichnungen gut gearbeiteter Sopha's, Schlafsophas, Ruhebetten, Stühle aller Art zu den bekannt billigsten Preisen, übernimmt auch bei prompter Bedienung jede Tapezier-Arbeit auf Polster und Bauten hier und ausserhalb zu billigen Preisen.

Das Polster-Waaren-Magazin von Leo Ortlepp, Tapezier.

Magdeb. Sauerkohl so schön in Qualität wie er nicht besser existirt à Pfd. 1 sgr., vom 20. ab billiger, empfehle nebst schönem Blumenhonig à Pfd. 3 sgr.

H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemsstr. 8.

Ausverkauf.

Wegen der bevorstehenden Uebersiedlung, nach (No. 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäftslokale habe ich folgende Waaren zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt:

- 5 Viertel br. franz. Jaconets in großer Auswahl, Robe 1 thlr. 6 sgr. und 2 thlr., oder die Elle 3 sgr. u. 5 sgr.
- 6 Viertel br. franz. Kattune, kleine Muster, in rosa, hellblau, lilas und gelb Elle 5 sgr.
- Mousselines de laine, Robe 1½ thlr., 2 thlr. 15 sgr. oder die Elle 3 sgr., 4 sgr. und 5 sgr.
- Dunkle halbwollene Stoffe (Persienne) Robe 1 thlr. 12 sgr. oder die Elle 3 sgr.
- Die besten halbwollenen Stoffe (Zebramoirée) Robe 1 thlr. 26 sgr., Elle 4 sgr.
- Dunkle gemusterte Camblots, Robe 1 thlr. 20 oder die Elle 6½ sgr.
- Gedruckte Mull-Roben in den brillantesten Lichtfarben (14 Ellen ⅞ breit enthaltend) 1 thlr. 15 sgr.
- Berliner Carirte Neapolitanes Elle 5 sgr., 6½ sgr. und 7½ sgr.

R. Hertzog, breite Str. 13.

Die Damen – Schuh – Fabrik ZUR FLORA, von C. Helfrich, Jerusalemsstrasse No. 20.,

empfiehlt ihr grosses Lager aller Arten Schuhe, Stiefel und Kaloschen zu den bekannten billigen Preisen. — Jede Bestellung von ausserhalb gegen den frankirten Betrag oder Postvorschuss, wird prompt ausgeführt.

Gesundheits=Lama=

Schlaf= u. Haus=Röcke, Gichtleidenden sehr wohlthuend, empfiehlt das Tuch= und Mode=Magazin für Herren von R. Coronna u. Co, Jerusalemsstr. No. 26

Trockenen Linumer Torf,

in Haufen und Klaftern billigst, neue Friedrichsstr. 11. und Lietzmannsgasse 8, à 100 St 15 sgr., werden vors Haus geliefert. Cohn.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel, Werderstrasse No. 12. an der Schleusenbrücke,

empfehlen elegante Seidenzeuge, so wie Mousseline en soie, Gaze de soie und verschiedene klare Stoffe zu **Ballkleidern**, dazu passend weissen, rosa, hellblauen Atlas zu **Unterkleidern à Elle 15 Silbergr.**

Trockene Böhmische Braunkohlen

aus dem Schuppen, so wie kleingeschlagenen leicht anbrennenden **Coak** billigst Holzmarktstraße No. 67.

2 Kachelöfen mit Zubehör,
1 eiserne Thür mit dazu gehöriger Zarge von Sandstein,
2 andere Thüren mit Zarge,
sollen sehr billig verkauft werden. Näheres bei
R. Hertzog, breite Straße No. 13.

═ Fetten geräucherten Weserlachs ═

empfehle in Hälften und ausgeschnitten billig.

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Marienstr. 4. steht zum Verkauf eine grosse braune Stute, 6jährig, zum Reiten und Fahren, ein halbgedeckter leichter Wagen, ein Pferdegeschirr, Näheres 2 Treppen hoch.

Meine Herren! Ein Wort an Sie, hier ist nichts zu verlieren, nur zu gewinnen.

Um mit dem noch vorhandenen Vorrath von Winter-Artikeln schnell zu räumen, haben wir die Preise abermals mit 25 pCt. herabgesetzt und verkaufen:

1 Sack-Palletot von Dampftuch, Kastorin 3⅓, 4, 4⅓ thlr.,
1 do. von f. Tuche u. Buckskin 7⅓, 9, 15 thlr.,
1 Ueberzieher in Tuch od. Bucksk. auf Seide 9, 11, 13, 16 thlr.,
1 Tuch-Ober-Rock mit Orlin od. Seide 7, 9, 14 thlr.,
1 Buckskin-Hose 1⅓, 2, 2⅔, bessere Qualität 3, 4, 6 thlr.,
Westen von 1 — 4 thlr., Schlaf- u. Hausröcke v. 2 — 8 thlr.,

Preußens I. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, zum Preußischen Adler,
von M. Kauffmann u. Co., Spittelbrücke No. 2.

Brust-Karamellen von Franz Schulz.

Bestes Präservativ-Mittel gegen Husten und alle Brustleiden, welche nicht allein durch den Hof-Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein, geprüft und empfohlen, sondern mir auch von vielen Leidenden, die diese Brust-Karamellen gebraucht, die lobendsten Anerkennungen gemacht worden sind; — außer der heilsamen Wirkung, haben dieselben auch einen lieblichen und reinen Geschmack, weshalb ich nicht verfehle, sie Jedermann, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Das Päckchen kostet 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No 10.,
Leipziger Straße 70., Königsstraße 49., Poststraße 11, Spittelmarkt 1., Friedrichsstraße 142.

Feuerfeste eiserne Geldschränke

welche laut Bericht der Vossischen Zeit. No. 301., der Spenersch Zeit. No. 301., des Publicisten No. 50. und No. 8. (öffentliche Gerichtssitzung v. 22. Jan.) ihre Zweckmäßigkeit bei Einbruch- und Feuersgefahr zu öfteren Malen bewährten, empfiehlt sowohl Privatleuten, als öffentlichen Instituten, welche die verhältnißmäßig kleine Ausgabe nicht scheuen, um sich vor ähnlichem Unglück zu schützen.

S. Arnheim, Hofkunstschlosser Sr. Majestät des Königs, neue Friedrichsstraße No. 23.

Das Neueste und Nobelste in:
Seid. Regenschirmen a 1½, 2, 3, 4 thlr. 2c.
Seid. Sonnensch. und Marquisen a 1, 1½, 2, 3 thlr. 2c., ausgezeichneter Qualität, empfehlen (en gros et en detail)
die Fabrikanten, Schloßfreiheit No. 9.

Eine große Partie
Französischer Umschlagetücher,
3 Ellen groß das Stück 3⅓ thlr.
Mailänder Tafft
die Elle von 15 sgr. an.
Gardinen in Tüll und Mull,
letztere gestickt das Fenster von 1⅓ thlr. an,
empfiehlt Rudolph Friedländer, breite Straße No. 4.

Aecht Franz. Jaconnette-Kleider von 1⅓ thlr. an,
do. Barrege-Kleider von 2⅓ thlr. an
empfehlen in niedlichen Mustern und lebhaften Farben
Günther u. Oehlmann, breite Straße 20.

Wilhelmsstr. 113., Hof 1 Tr., stehen brillante Tafel-Fortepianos mit der neu erfundenen jedoch verbesserten Mechanik zur Ansicht u Kauf.

Ganz vorzüglich gute schwarze Taffete, und alle Sorten schwarzer und farbiger Seidenzeuge, empfehlen zu den solidesten Preisen
Aug. Müller u. Sohn,
breite Straße 29.

---

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.

einschließlich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrößerte Einrichtung alle Tage soviel an, daß hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berl. Sparbrotbäckerei,
Taubenstraße No. 1.

Bei der jetzigen rauhen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung, daß sich die Niederlage des bekannten
= Dresdner Königs-Waschpulvers =
nur allein bei mir befindet, und empfehle es in Schachteln a 3 sgr. als ganz vorzüglich gegen spröde Haut.

Eduard Hoff,
Friedrichsstr. 176., Eckhaus der Jägerstr.

Cölner Brust-Caramellen
à Päckchen 4 sgr.,
Berliner Mohrrüben-Bonbons,
täglich frisch gegossen, à Pfd. 6 und 5 sgr.,
Gesundheits-Chocolade in Stucken
a Pfd. 7 sgr. und 5 Pfd für 1 thlr.,
f. Gewürz- und Gersten-Chocolade,
erstere von 6 sgr. an,
f. harten Zucker in ganzen Broden
a Pfd. 5 sgr. empfiehlt Carl Runge,
Landsberger Str. 47., Ecke der kurzen Str.

Eine neue zweisp. Victoria-Droschke und ein alter einsp. Arbeits-Wagen sind zu verkaufen Dresdner Str. No. 15.

Die Sammet- u. Seidenwaaren-Fabrik, Jägerstr. 42.,

Ecke der Oberwallstrasse,
empfiehlt eine grosse Partie schwarzer ⅞ breiter Taffete mit sehr schönem Lustre und solide gearbeitet die Elle 15 sgr.

Von unsern schönen Messineser Apfelsinen u. Citronen erwarten morgen einen bedeutenden Transport. Wir empfehlen davon in Kisten und ausgezählt billigst.

C. A. Hildebrandt u. Co, Königsstr. 11.

— Für Lampenfabrikanten. —
Bei mir werden Zahnwinder das Gros von 5⅓ thlr. an verfertigt.
D. Hirschberg,
Rosenthaler Straße No. 39.

Ein alter **Flügel** soll billig verkauft oder auch gegen ein Fortepiano vertauscht werden Klosterstraße No. 92. bei
Louidowski.

Holländisches fein pulvr. Blau empfing als etwas neues und ausgezeichnetes zum Blauen der Wäsche, empfiehlt a Pfd. 10 sgr., an Wiederverkäufer billiger
die Farbenhandl. von C. F. Neumann, Stralauer Str. 3.

Digitized by Google

2 Mah.-Schlafsophas, sehr schön, fast neu, vorzü l. elast. Polster u. schönem Bezug Stück 13 thlr. zu verk. Leipziger Str. 44.

= Coaks-Anzeige. =

Eine Ladung besten Coaks ist angekommen und wird derselbe aus dem Kahn billigst verkauft Oberwasserstr. 12 a., zwischen der Jungfern- u. Gertrauten-Brücke bei Fried. Kollrepp.

Mittelstraße 50. par terre ist ein wohlklingendes Fortepiano für 50 thlr. Veränderungs halber zu verkaufen.

Vermiethungen.

Meßlokal in Frankfurt a. O.,

im Freihause, am Markt, ist ein großer Laden nebst Zubehör zur nächsten und folgenden Messen zu vermiethen. Näheres daselbst.

Im Hause Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112 a. oder b) sind herrschaftliche Wohnungen in der Bel-Etage und 3ten Etage von resp. 9 und 6 Piecen mit Balcons und Gartenlauben nebst Gartenpromenade sogleich oder zu Ostern zu vermiethen; auch kann Stallung, Wagenremise und Zubehör hergegeben werden. Nähere Auskunft beim Wirth, Maler Krone, Leipziger Str. No. 14.

Königsstr., bester Geschäftsgegend, ist zu Ostern, auch später, ein geräumiger Laden mit Einrichtung, nebst Wohnung, anderweit billig zu überlassen. Adressen im Int.-C. sub L. 94.

In dem verschlossenen Hause Köpnicker Straße 88. (Sonnenseite) nahe der neuen Jakobsstraße, ist zum 1. April c. eine Wohnung 2 Treppen hoch für den jährlichen Miethspreis von 96 thlr. an anständige ruhige Leute zu vermiethen.

Monbijou-Platz No. 3., Bel-Etage,
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, inkl. Saal, mit Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, in gutem Zustande, sogleich oder Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wilhelmsstraße No. 100. ist die Bel-Etage von 7 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller zu Ostern zu vermiethen.

Poststrasse No. 9.

ist zu Ostern die Bel-Etage, best. aus 1 Entr., 7 Stub., 4 Cabinetten und Zubehör, zu vermiethen. Näheres beim Wirth auf d. Hofe im Comtoir.

Ritterstraße No. 65. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben und Zubehör, nebst Benutzung der Garten-Promenade u. Laube, zu vermiethen.

Husarenstr. No. 21. sind herrschaftl. Wohnungen für 120—300 thlr. und Hofwohnungen für 55 thlr. zu vermiethen.

Wallstraße No. 12, nahe am Spittelmarkt, ist ein freundlicher Laden mit und ohne Wohnung an ordentliche Leute billig zu vermiethen.

Mühlendamm 19. ist zum 1sten April eine freundliche Wohnung: 3 Stuben, Entree, Küche rc. für 110 thlr. an ruhige Miether zu vermiethen.

Königsstraße No. 21. ist die zweite Etage aus 5 Stuben, Küche und Keller bestehend, zum 1sten April zu vermiethen. Näheres in der Conditorei.

Spandauer Str. 14. drei Treppen ist eine Wohnung zu Ostern zu vermiethen.

Große Frankfurter Str. 118 a. ist die Bel-Etage, herrschaftlich, neu gemalt, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör, so wie eigner Laube u. Mitbenutzung des schönen Gartens für 170 thlr. sofort oder 1sten April zu vermiethen. Näheres par terre beim Wirth.

Landsberger Str. 43, dicht am Alex.-Pl., ist zu Ostern eine Wohnung von 4 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche, für 150 thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. links.

Burgstraße No. 8., an der langen Brücke,
ist die Bel-Etage und die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen.

Poststr. No. 26. ist ein großer gewölbter, 40 Fuß tiefer Laden nebst dahinter befindlichem Comtoir und Cabinet, sogleich oder zum 1sten April a. c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth Poststr. No. 26. im Comtoir.

Puttkammerstraße 14, Ecke der Friedrichsstr., ist eine Parterre-Wohnung, elegant, nobel und herrschaftlich eingerichtet, mit Gaserleuchtung versehen, von 5—7 Zimmern, Küche, Keller, mit auch ohne Stallung und Remise zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Weinflaschen werden gekauft neue Königsstr. 61. im Laden.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

(87.) Hiller, Juwelier, Leipziger Str. 87. (nahe der Mauerstr.) zahlt für Gold, Silber, Uhren, Edelsteine und darauf lautende Pfandscheine den höchsten Werth, verkauft, um recht raschen Absatz zu erzielen die neuesten und geschmackvollsten Goldwaaren fast zum Goldwerth und fertigt Reparaturen schnell u. billigst. —

Ein Haus von 15 bis einige 20,000 thlr. wird mit einigen Hundert Thalern Ueberschuß auf der Friedrichsstadt zu kaufen gesucht. Angeld 3—4000 thlr. Adr. nimmt das Intell.-Comtoir sub R. 91. an.

Eine Jagd in der Nähe Berlins wird zu pachten gesucht. Adr. im Intell.-Comtoir unter H. 93.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

2 Französinnen, welche grammatikalisch unterrichten können und musikalisch sind, suchen als Erzieherinnen in Berlin ein Engagement. Auch empfehle ich gediegene Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Landwirthschafterinnen und ganz perfekte Kammerjungfern, welche mehrere Jahren in adlichen Häusern servirten und sehr empfohlen werden. Eveline Schulz, Inhaberin des Erst. conc. Büreaus, Fischerbrücke No. 21.

Ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, kann bei dem Unterzeichneten, sofort oder zum 1sten April, als Lehrling eintreten.
Rudolph Hertzog, breite Straße No. 13.

Ein elternloses Mädchen aus guter Familie, welche Bildung des Geistes und Herzens besitzt, bisher in einer achtbaren Familie die Stellung einer Gesellschafterin und Gehülfin der Hausfrau einnahm, und die besten Empfehlungen besitzt, sucht eine deren ähnliche Stellung; da sie schon jahrelang die treue Pflegerin körperlich und geistig Kranker war, einen heitern anspruchslosen Sinn und gutes Herz hat, so würde sie auch gern die Pflegerin einer Dame oder Erzieherin kleiner Kinder sein. Adressen werden erbeten im Intelligenz-Comtoir unter B. 94.

Ein tüchtiger Commis, von empfehlendem Aeußeren, und mit Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, wird verlangt in der Handlung von J. Liebermann, der Poststraße gegenüber.

In einem der ersten Gasthäuser hier wird zum 1. April c. ein mit den nöthigen Sprach- und Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mensch als Lehrling verlangt. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir unter M. 93. an.

Die Recepturstelle mit 100 thlr. Gehalt ist zum 1. April in der Apotheke, reines Medizinalgeschäft, des Unterzeichneten zu besetzen.
Nemberg, den 15. Februar 1848. Keutel.

Ein Gärtner — eine Wirthschafterin u. eine Kammerjungfer n. auss. werden zu engag. verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Für ein sehr anständiges und geschicktes Mädchen, von außerhalb, welches hier 5 Jahre bei einer Herrschaft gewesen ist, wird wieder sogleich oder zum April eine Condition, als Hausmädchen, gesucht; Adressen werden unter R. 93. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein anständiges Mädchen, das die Küche gut versteht, wünscht in einem anständigen Hause sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen, auch wäre sie nicht abgeneigt mit aufs Land zu gehen; Markgrafenstraße No. 28. eine Treppe hoch.

Eine gemüthliche anspruchslose Person von guter Familie wird in einer kinderlosen Familie sowohl zur Pflege und Gesellschaft der kränkelnden Hausfrau, als auch zur theils selbstthätigen Führung der Wirthschaft gesucht. Adressen mit Ausführung jetziger u. früherer Verhältnisse im Int.-Comt. unter V. 93.

1 Hauslehrer wird unter sehr bedeut. Gehaltsbedingungen zu engagiren gewünscht; auch können: 1 Receptarius, 1 Privatschreiber, 1 Cassirer u. einige tüchtige Wirthschafterinnen nach außerhalb placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

1 Oeconomie-Administrator — 1 Brennerei-Verwalter — 3 Commis in Material-, Taback- und Manufakturwaaren-Geschäft — 1 Rechnungsführer — 1 Fabrik-Aufseher mit 300 thlr. Gehalt — 2 Comtoirboten mit monatlich 20 thlr. Gehalt — 1 Revierjäger — 1 Gärtner so wie 1 Ober-Kellner — 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 2 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer und mehrere Ladendemoisellеs nach außerh. werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstraße 14. zwei Treppen.

Ein geübter Walzenmaschinen-Drucker wird in einer Kattunfabrik verlangt. Adr. im Intelligenz-Comtoir unter T. 94. abzugeben.

Ein Werkführer, der die Herren- und Damenschuh-Fabrikation gründlich versteht, wird gesucht. Adressen im Intell.-Comtoir sub P. 94. abzugeben.

Digitized by Google

= Handlungs-Commis in allen Branchen, welche sogleich oder zum 1. April c. engagirt zu sein wünschen, wollen sich schleunigst melden im Agentur-Bureau von Miersch, Friedrichsstr. No. 154. u. d. Linden.

Eine junge gebildete Demoiselle, welche allein stehet, wünscht bei einer einzelnen Dame oder achtbaren Familie als Gesellschafterin baldigst placirt zu werden; da selbige auch in allem Häuslichen sehr erfahren, würde sie gern die Aufsicht über dasselbe mit übernehmen und freundlicher Behandlung hohem Gehalt vorziehen. Die gütigst hierauf Reflektirenden erfahren Näheres in Berlin bei F. Post-Inspektor Rosenfeld, Leipziger Straße No. 90.

= Ein gebildetes Mädchen von außerhalb, aus achtbarer Familie, ohne Anhang, und guten Attesten versehen, in Handarbeiten und der Feder geübt, wünscht bei einer Dame oder in einem soliden Geschäft, wenn's gewünscht werden sollte, anfänglich nur für freie Station, sogleich placirt zu sein. Adressen werden in der Vossischen Zeitungs-Exp. unter M. 16. erbeten. =

Eine gewandte Laden-Demoiselle, welche bereits im Tapisserie-Geschäft servirt hat und genau mit dieser Branche vertraut ist, kann zum 1sten k. M. placirt werden Königsstr. 13. u. 14.

Geldverkehr.

1000 bis 1400 thlr. Cour. sind gegen erste Hypothek zu verleihen, auch kann das Capital zur Abzweigung einer Hypothek mit dem Vorzugsrecht verwendet werden. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse unter A. 96. im Intelligenz-Comtoir.

8000 thlr. zur ersten oder 3500 thlr. zur zweiten Hypothek werden sogleich verlangt Adressen unter L. 95. im Intelligenz-Comt.

Gestohlene und verlorene Sachen.

100 Thaler Belohnung.

Mit Bezug an meine Annonce vom 9ten d. M. bin ich jetzt ermächtigt, demjenigen, welcher zur Herbeischaffung der in einem recomm. Brief verloren gegangenen

2000 thlr. Anhalt. Lit. B. Inter. Aktien,
1800 fl. Poln. Certificate Lit. A.

verhilft, obige Belohnung zuzusichern.

Berlin, den 16ten Februar 1848. C. N. Engelhard.

Am 16ten d. M., Vorm. zwischen 12 und 2 Uhr, ist ein goldenes Armband mit blauer Emaille und kleinen Brillanten wahrscheinlich vom Wilhelms-Platz No. 7. durch die Mohren- und Mauerstraße bis zur Französischen Straße No. 54. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält beim Portier des Hôtel des Princes, Behrenstr. No. 35., eine Belohnung von 5 Thalern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Zwei junge Mädchen verloren heute früh gegen 12 Uhr „fünf und zwanzig" Thaler in Kassenanweisungen a 5 thlr. auf dem Wege vom Dönhofsplatz durch die Leipziger, Markgrafenstraße über den Gensdarmenmarkt um den Französischen Dom herum nach der Französischen und durch diese zur Friedrichsstraße nach den Linden. Dem Finder eine sehr angemessene Belohnung in der Charitéstr. No. 6. im Eisenwaaren-Laden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt.

Am Sonntag den 30sten v. Mts. ist in oder aus einer Droschke ein großes weißes doppeltes Opernglas, welches unten etwas abgestoßen war, verloren worden. Dem ehrlichen Finder weiset der Portier im Hôtel de France eine ansehnliche Belohnung nach. Vor dem Ankauf wird gewarnt, und die Herren Optici gebeten, bei etwa vorzunehmenden Reparaturen auf dies Glas zu achten und es anzuhalten. Der Elfenbeinring, welcher das untere Glas hält, ist nämlich auf einer Seite abgesplittert, der Operngucker selbst von Dörfling angefertigt.

Der Winter neigt sich zu Ende verstehst Du.
Fr:..: H He! He! He!

.:..:. — ..::..:..

Zeitung v. 8. erst a. 15 geles w. n. mit der Wohlth.?

(Eingesandt.)

Die Dame, welche vergangenen Montag den 14ten im Königsstädtischen Theater den Platz No. 60. im Parquet einnahm, wird ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse im Intelligenz-Comtoir unter W. 93. gefälligst abgeben zu wollen.

= Eingesandt. = = Ob. = Ihr süßes Briefchen habe ich natürlich sehr richtig bekommen. Werden Sie mir nicht nächstens schreiben, daß Sie herkommen? Ich rechne bestimmt darauf. Ich komme in der 2ten Hälfte künftigen Monats.

Damen, welche noch in meinem Atelier an dem Unterricht im Zeichnen und Malen Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich in meiner Wohnung, Bernburger Str. 18., zu melden.

Clara Denicke.

(Eingesf.) Wenn ich Son. um 10 Uhr komme, werde ich Sie antreffen? Es bittet um Antwort T.

Es ist mir unterm 30sten November 1847 von dem Königl. Ministerium zu Berlin ein Patent, betreffend: Verbesserungen an Dampfmaschinen, auf 5 Jahre ertheilt, und habe ich für die Regierungsbezirke Frankfurt a. d. O., Posen, Bromberg und Stettin die Eisengießerei- und Maschinenbauanstalt-Besitzer Herrn C. F. Stoeckert u. Comp. in Landsberg a. d. W. laut gerichtlichen Uebereinkommens für die ganze Dauer des Patents einzig und allein ermächtigt, gedachte patentirte Vorrichtung in diesen Bezirken ausführen zu dürfen (auch in jeden andern Bezirken auf unbestimmte Zeit). Es läßt sich diese Vorrichtung sowohl an neuen als an allen sich bereits im Gebrauche befindlichen Dampfmaschinen anbringen, und wird dadurch 20 bis 25 Procent an Kraft gewonnen, ohne die Consumtion an Brennmaterial zu vermehren; wo eine stärkere Kraft, als die Maschine bereits besitzt, nicht gebraucht wird, werden 20 bis 25 Procent an Brennmaterial erspart. Indem ich dies zur Kenntniß des betreffenden Publikums bringe, füge ich noch hinzu: daß ich oben genannte Herren mit allen Details dieser Verbesserung bekannt gemacht habe, und gebe die Versicherung, daß gedachte Vorrichtung von denselben gut und tüchtig ausgeführt werden wird. Berlin, im Februar 1848.

Thomas Borroughs,
Mechaniker aus England.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, ersuchen wir die geehrten Besitzer von Dampfmaschinen, uns mit ihren Aufträgen zu beehren und versichern reelle und prompte Ausführung. Zugleich verbinden damit die Anzeige: daß wir alle in das Maschinenbaufach gehörigen Arbeiten, als: Dampfmaschinen, Dampfkessel, Mühlenarbeiten, komplette Einrichtungen zu Branntweinbrennereien nebst kupfernen Brenn-Apparaten ohne Zinnlöthung mit gezogenen Röhren, zu billigen Preisen bei guter Arbeit liefern.

Landsberg a. d. W, im Februar 1848.

C. F. Stoeckert u. Co.,
Eisengießerei-, Maschinenbau-Anstalt- und Kupferwaaren-Fabrik-Besitzer.

Zur Abhülfe eines längst gefühlten Bedürfnisses errichte ich

regelmäßige Eilfuhren nach Frankfurt a. M.,

welche von hier in 3 Tagen daselbst abladen, und wodurch ich im Stande bin, Eilgüter in einer mäßigern Fracht, als bisher, zu befordern.

Frachtpreise und nähere Mittheilung ertheile ich gern auf gefällige Anfragen. Eisenach, im Februar 1848. Heinr. Pabst.

Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Schneider-Meister Lache zu haben vermeinen, werden ersucht, ihre Rechnung bei Verlust ihrer Anrechte bis spätestens 26. Februar bei mir einzureichen.

Berlin, den 16. Febr. 1848 Wittwe Lache, Scharrnstr. 15.

Oeffentliche Aufforderung.

Bei der hiesigen Königl. Haupt-Bank-Kasse ist ein versiegeltes Packet asservirt, welches zum Nachlasse des hierselbst am 8ten d. M. verstorbenen Rentier Hrn. George Christian Helfrich gehört. Da der hierüber sprechende Bankschein im Nachlasse nicht aufgefunden, so ist zu vermuthen, daß solcher bei irgend Jemand in Asservation gegeben. Der jetzige Inhaber desselben wird daher hierdurch aufgefordert, den Unterzeichneten ungesäumt gefälligst hiervon Anzeige zu machen, da Vorkehrungen getroffen sind, daß solcher für den jetzigen Besitzer keinen Werth hat.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Helfrich, Registrator, gr. Frankfurterstr. No. 88.

Eine anständige Wittwe, deren beschränkte Verhältnisse nicht gestatten, ihre 12jährige Tochter ferner zu erziehen, wünscht selbige wohlhabenden Leuten, die es wünschen, ein heiteres Kind um sich zu haben, oder zur Gesellschaft und Miterziehung einer Tochter gleichen Alters, zu übergeben. Gütige Adr. unter W. 16. werden in der Vossischen Zeit.-Erped. erbeten.

In Potsdam, Lindenstraße No. 11., soll eine seit 40 Jahren mit gutem Erfolge in großem Umfange betriebene Schuhmacherei, verbunden mit Ladengeschäft, eines Todesfalls wegen für den Preis von 100 thlr. jährlicher Miethe, bei freier Uebergabe der bedeutenden Kundschaft gleich oder zu Ostern vermiethet werden. Da diese Schuhmacherei dicht neben einen von Gutsbesitzern und Landwirthen am meisten besuchten Gasthofe liegt, so erfreute sich dieselbe stets sehr vieler und sicherer Arbeit von außerhalb.

Poln. w. unterr. Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Eine Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Fabrik, welche schon 18 Jahre besteht, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu Ostern nebst Wohnung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Müller, Zimmerstr. No. 22. im Laden.

!!! Nur für Herren !!!

W. Schmidt j., Hof-Friseur, Königsstr 53., empf. u. beschäftigt sich ausschliesslich nur mit Anfert. seiner neu erfund. pat. Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren.

Digitized by Google

Eine Posamentier-Einrichtung ist zu verkaufen Holzgartenstr. 6. im Laden.

Junge Mädchen die in einer größeren Stadt eine höhere Schule besuchen sollen, finden während dieser Zeit liebevolle Pflege bei einer mit der Schulbildung vertrauten Frau. Auf portofreie Anfragen ertheilen hierüber nähere Auskunft die Herren Superintendent Kayser und Prediger Schultz in Frankfurt a. O.

Aufforderung.

Den Schiffer Peter Untermann aus Beuthen an der Oder fordere ich hierdurch auf, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort sofort anzuzeigen.

Sagan, den 15. Februar 1848.

Der Stadt-Musikus Fiekel.

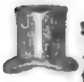
Pensions-Anzeige.

Zum 1sten April können wieder bei mir ein oder zwei Pensionaire unter billigen Bedingungen eine gute Aufnahme finden. Nächst Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den Schularbeiten haben dieselben Gelegenheit sich in der französischen Sprache durch Unterricht und Conversation auszubilden. Herr Prediger und Consistorial-Rath Fournier, Werderschen Platz No. 4., wollen gütigst nähere Auskunft ertheilen, so wie ich mit Vergnügen bereit bin auf schriftliche und mündliche Anfragen die Bedingungen mitzutheilen. Matthieu, Lehrer der franz. Sprache, Dorotheenstr. No. 76., eine Tr., vom 1. April ab hinter der katholischen Kirche No. 2 a.

Die neue Masken-Garderobe von Richter, Stralauer Straße No. 37,

empfiehlt die elegantesten und geschmackvollsten Charakter-Anzüge für Damen und Herren zu den allerbilligsten Preisen, so wie Dominos von 15 sgr. an.

Jedes Hühnerauge vertreibe ich innerhalb 5 Minuten ohne Schmerz. Albrecht, Hühneraugen-Operat., Behrenstr. 12.



Jeder unbrauchbare Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet, von allen Flecken und kahlen Stellen befreit; Herrenhüte, fein Franz., 1 thlr. 10 sgr. bis 2 thlr., vorjährige 22 sgr. bis 1 thlr. 5 sgr. Lindenstraße No. 55., der Zimmerstraße geradeüber. C. Heyne.

Sophas werden von 1½ thlr. an umgepolstert, Matratzen für 15 sgr., Stuben billig tapeziert, Staub-Rouleaux das Fenster von 1½ thlr. an. C. Berg, Tapezier, Lindenstr. 77.

Blumen- u. Namenstickereien werden sauber angefertigt, wie auch Wäsche genäht Kurstr. 37., drei Treppen hoch rechts.

Für **Drüsenkranke**, die an Augen- und Nasenübeln, an Flechten, Haut- u. Kopfausschlägen, Geschwüren, Schleimflüssen, Englischer Krankheit oder Abzehrung leiden, finden die Berathungen Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr, heilige Geiststraße No. 46., statt.

Dr. Löwenstein, Arzt der Louisen-Kinderheil-Anstalt.

Die Strohhut-Fabrik v. L. Specht, Zimmerstr. 22., erlaubt sich ihre respektiven Kunden zu bitten, die Aufträge zur Strohhutwäsche recht zeitig einsenden zu wollen, damit die gewohnte Solidität und Pünktlichkeit bei dem großen Drange der Geschäfte beibehalten werden kann. Das Lager fertiger Gegenstände ist assortirt und mit den neusten Erzeugnissen der Strohhut-Fabrikation versehen.

Um Mißverständniß zu vermeiden

zeigen wir hierdurch an, daß wir schon in der General-Versammlung im Juni v. J. das Amt als Mitglied des Ausschusses der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Gesellschaft niedergelegt haben.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

A. Guilletmot. F. W. Behrendt.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung à 2½ sgr., auß. d. Hause à 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. 1 Tr.

Sonnabend den 19. d. M., Nachm. 1½ Uhr, treffen wir mit 1 Transp. Deff. Kühe u. Kälber a. d. Anhalt. Bahnhof und dann in Schöneberg ein. Gebr. Woepke, Berger u. Weise.

Heute Donnerstag ist bei mir frische Blut- und Leberwurst. H. Wils, Schleuse No. 12.

Heute Donnerstag ist wieder die extrafeine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleisch-Waaren bei C. W. Fritze, Leipziger Straße No. 42.

Freitag den 18. empf. ertf. fr. Blut- u. Leberwurst nebst frischer Bratwurst die Geschwister Leopold, Neumannsgasse No. 7.

Heute Donnerstag feine frische **Blut- u. Leberwurst** von Morgens 9 Uhr. Auch empfiehlt Jauersche u. Frankfurt. Br. Bratwurst à 2½ sgr., Bayersche à 1½ sgr. u. täglich frische Bratwurst Eduard Buricke, Scharrnstr. 4.

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Fricassee von Hühnern. H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 15. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115½ B., 114½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 93½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 G.; Löbau-Zittauer 41½ Br., 41½ bez.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 109½ B.; Anhalt-Deff. Landes-Bank-Aktien 110 bez. u. G.

Frankfurt a. M., den 14ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101½ B.; 4proc. 87½ B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 50½ G.; Bankaktien 1884 G.; Loose zu 500 Fl. 152½ B., zu 250 Fl. 112½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B; zu 500 Fl. 80½ G.; Taunus-Eisenbahn 356½ B., 356 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55 G.

Wien, den 13. Februar. Gloggnitzer 108; Nordbahn 130½; Mailänder 86; Livorno 73½; Pesther 82.

Paris, den 12. Februar. 3proc. Rente 74, 15; 5proc. Rente 116, 90. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 295; (l. U.) 197, 50; Orleans 1185; Rouen-Havre 422, 50; Nordbahn 541, 25.

London, den 11. Febr. Consols 89; Bras. 85½; Mex. 18½; Portug. 26½; Span. 21½; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Mittwoch den 16 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92½	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100½
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	91	90½
				Pommersche do.	3½	92½	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	87½	K.- u. Nm. do.	3½	—	93½
				Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	—	—*)

*) Gem. 113 à 112½.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13$\frac{1}{12}$	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	11⅚	11$\frac{5}{12}$	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Mk.	3½	—	85½
Litt. A. u. B.	—	—	113½	do. do. Priorit.	4	94½	93½
Berl.-Hamburg	4	98½	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts-	4½	100½	100½	do. do. III. Serie	5	—	101½
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	90½	—	Oberschles. Litt. B.	3½	—	97½
do. Priorit.-Ob.	4	92½	92	Pr. Wilh. (Steele-			
do. do. do.	5	—	101½	Bohw.) Priorit.	5	99½	—
Berl.-Stettiner	—	111	110	Rheinische	—	84½	83½
Cöln-Mindener	3½	93½	92½	do. Stamm-Pr.	4	88½	—
do. Prior.-Obl.	4½	98½	98½	Thüringer	4	—	78½
Düss. Elberfeld.	—	95½	—	Wilhelmsb. (Cos.-			
Magd.-Halberst.	4	—	117½	Oderb.) Priorit.	5	102½	102

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94½	94½
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				à 300 fl.	—	100	—
2. u. 4. Anleihe	4	91½	91½	à 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	111½	111½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	—	86½
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
à 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	20

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	62½	61½	Sächs.-Bayer.	4	90½	89½
Kiel-Altona	4	109½	108½	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	72½	71½	Magd.-Witt.	60	65	—
Berg.-Märk.	80	74½	73½	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	54½	53½
Brl.-Anh. L. B.	45	109½	108½	Starg.-Posen	80	81½	80½
Kassel-Lippstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Feister'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 41. Freitag — den 18. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 18ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Appellationsgerichts-Rath Philippi zu Köln zum Präsidenten des Landgerichts in Elberfeld und den Appellationsgerichts-Rath Merrem zu Köln zum Präsidenten des Landgerichts in Saarbrücken;

Den Landgerichts-Rath von Druffel zu Koblenz zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Appellationsgerichtshof in Köln; und

Die in der Eigenschaft als Mitglieder bei dem Land- und Stadtgerichte zu Mühlhausen angestellten Ober-Landesgerichts-Assessoren Ebeling und Kolligs zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Dessau und Höchstderen Prinzessin Tochter Agnes Durchlaucht, sind von Dessau hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Der General-Postmeister von Schaper ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 13ten Division, von Tietzen und Hennig, ist nach Cottbus, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, von Beurmann, nach Halle abgegangen.

Bekanntmachung.

Wir sind aus den von dem Nothstande heimgesuchten Orten Oberschlesiens dringend um Zusendung von Bekleidungs-Gegenständen, namentlich von Wäsche, Decken und Fußbekleidungen angegangen, auch sind uns dergleichen zu diesem Zwecke bereits vielfach angeboten worden, weshalb wir uns entschlossen haben, und der Annahme derselben zu unterziehen. Wir bitten, derartige milde Gaben gefälligst in dem Hause Ober-Wallstraße No. 4. abgeben zu lassen, woselbst von des Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr Beauftragte zu deren Empfangnahme anwesend sein werden.

Die schleunigste Weiterbeförderung der eingegangenen Gegenstände nach dem Orte ihrer Bestimmung werden wir uns angelegen sein lassen.

Berlin, den 17ten Februar 1848.

Carl, Zwirngraben 1 und 2. Hollmann, Husarenstr. No. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf von Nostitz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzky, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. v. Uechtritz, Mohrenstr. 31.

Inland.

Berlin, den 18ten Februar.

Die Beerdigung des Feldmarschall von Boyen findet heut, Freitag am 18., früh um 9 Uhr, mit der seinem Range entsprechenden Feierlichkeit statt. Obwohl der Verewigte mehrmals mündlich geäußert hat, daß er ein Begräbniß in der Stille vorziehe, so hat sich doch etwas Schriftliches darüber in seinem Nachlaß nicht vorgefunden, weßhalb die obige Anordnung der Bestattung auf Allerhöchsten Befehl erfolgt ist.

— Das neueste Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung (No. 10.) enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 11. Dez. v. J. Mittheilung einer K. Kabinetsordre vom 17. Okt. v. J., wonach Ausländer im Kirchen- und Schuldienst nur dann angestellt werden sollen, wenn ein besonderer Nutzen davon zu erwarten ist. — Vom 20. Dez. Wenn eine gerichtliche Verurtheilung in erster Instanz zur Amtsentsetzung erfolgt ist, so soll die Amtssuspension sofort erfolgen. — Vom 30. Juli. Bei kommissarisch geführten Untersuchungen wider Geistliche und Lehrer ist die Bewilligung von Gebühren unzuläßig. — Vom 8. Mai. Individuen, welche aus einer anerkannten Landeskirche ausgetreten sind, können die ihnen übertragenen Schulämter nicht fortführen. — Vom 3. Sept. Circularverfügung, die allgemeine Einführung von Turnanstalten bei den öffentl. Schulen.

— Vorgestern Vormittag ward in der Rosenthaler Str. ein fast 3 J. altes Kind durch Ueberfahren am Kopfe tödtlich verletzt. Der Führer des Wagens, ein Landmann, fuhr nur in gewöhnlichem Trabe, das Kind lief jedoch, da es sich ohne Aufsicht befand, quer über die Straße, gerieth unter die Räder und wurde leblos unter denselben hervorgezogen. — Am 15. d. M., Abends nach 7 Uhr erschien plötzlich in einem Geschäftslokale, in dem sich eine Dame allein befand, ein ganz vermummter Mann, entwendete ein Stück Leinwand und entfloh. Die Dame, obwohl heftig erschrocken, wollte ihm nacheilen. Es ward ihr jedoch von einem andern Manne, der sich trunken stellte, an der Hausthür der Weg auf Augenblicke vertreten, so daß der Dieb das Weite erreichen konnte. Ihm folgte natürlich dann auch ohne Zeitverlust der Helfershelfer.

Landsberg a. W. (Privatmitth.) In dieser Zeit der allgemeinen Noth giebt unsere Stadt ein rühmliches und nachahmungswürdiges Beispiel der Wohlthätigkeit. Die verschiedenen Geschlechter und Stände vereinigen sich zu Hülfs-Comité's, und es wird hier für die Armen gestrickt, gehäkelt und gestickt, geschrieben, gedichtet, deklamirt, getanzt und gesungen; dinirt, soupirt, gehochzeitet und gekindtauft. Die Bäcker beeifern sich das Brod größer, die Fleischer das Fleisch wohlfeiler zu liefern; ja selbst an Vorkehrungen für die Zukunft fehlt es nicht. Außer den städtischen Holzspenden, Geldunterstützungen und Privatalmosen können wir aus dem kurzen Zeitraum von 3 Wochen mehrere namhafte Fälle signalisiren, welche der Veröffentlichung nicht unwerth sind. Ein hier gegebenes Concert trug 56, eine Schauspielvorstellung 106 Thlr. ein, durch Privat-Collekte, von hiesigen Einwohnern angestellt, sind 214 Thlr. zusammengekommen. Möchte Landsbergs Beispiel doch auch in andern Städten unsers Vaterlandes nachgeahmt werden! (Geschieht.)

Königsberg, den 12. Febr. Laut einer neueren Anordnung des Königs sollen die Geistlichen für die von ihnen in Ehescheidungssachen angestellten Sühneversuche gleichviel, ob letztere von Erfolg waren oder nicht, fortan keine Gebühren mehr zu fordern haben.

Rastenburg, den 13ten Februar. Unser Magistrat hat folgende Königl. Ordre zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht: „Ich kann dem Magistrate und den Stadtverordneten auf die Eingabe vom 1sten d. M. zu meinem Bedauern nur eröffnen, daß die nothwendigen militairischen Rücksichten nicht gestatten, die 1. Jäger-Abtheilung als Gar-

Digitized by Google

nison in Rastenburg zu belassen, oder einen andern Truppentheil dorthin zu verlegen. Berlin, den 27. Jan. 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Posen, den 14ten Februar. Am 12ten d. M. sind die zur Aufnahme armer Obdachloser eingerichteten Lokale, in Folge der eingetretenen gelinderen Witterung wieder geschlossen worden.

Breslau, den 16ten Februar. Eine allerhöchste Königliche Kabinetsordre hat einen sehr großen Theil der Lazareth-Effekten des VI. Armee-Corps, bestehend in Betten, wollenen Decken, Kopfkissen rc. rc. zur Benutzung für die Kranken und Armen im Rybniker und Pleßer Kreise gestellt und eine Anzahl jener Effekten wird heute in diese Kreise abgehen. — Gestern ist Seitens Sr. Exc. des Hrn. Kriegsministers die Verfügung an das hiesige Königliche Gouvernement eingelaufen, daß sich 18 Militairärzte ungesäumt nach Oberschlesien begeben sollen, und zwar an die Orte, wo ihre Anwesenheit nach dem Ermessen des Hrn. Ober-Präsidenten von Wedell am nöthigsten erscheinen wird. Eilf dieser Herren sind in Breslau ansässig, sieben dagegen kommen von außerhalb. Außerdem ist von hier bereits gestern ein Civilarzt, Hr. Dr. Levy, auf ergangene Aufforderung des Hrn. Ober-Präsidenten nach Pleß abgereist. — Der prakt. Arzt Dr. v. d. Decken hat aus Ratibor vom 14. eine auf seine Erfahrungen begründete wissenschaftliche Beschreibung des dortigen Typhus veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Wird den einzelnen Kranken nur eine leichte Hülfe geboten, so kann Jeder mit ziemlicher Sicherheit auf seine Genesung rechnen. Durch das Ansetzen von Blutegeln an die Stirn (in Pleß soll ein Arzt es sich zur Regel gemacht haben, jedem Kranken ein Paar Blutegel in die Nase zu setzen und dadurch sehr günstige Resultate erzielen) wird in diesen Fällen unendliches genützt und man findet die Kranken nach Verlauf von 12 Stunden oft wie umgewandelt. Die Behandlung ist so einfach, daß sie kaum eine medizinische zu nennen ist. Sie ist auch so allgemein anwendbar, daß kaum eine Aenderung darin für einen speziellen Fall nöthig ist, so daß ich der Ansicht bin, daß wohl nie Aerzte so überflüssig sein dürften, als bei dieser Epidemie. Zu Anfang ist stets ein tüchtiges Brechmittel (aus 1 Gr. Brechweinstein und 1 Drachme Ipecacuanha auf 4 Mal zu nehmen) zu geben. Nachher bedarf es weiter keiner Medicin, man erreicht alles durch Sorge für stets frische und kühle Luft, dabei reichliches Trinken von kaltem Wasser und von Buttermilch. Phantasirt der Kranke viel, dann kalte Ueberschläge über den Kopf und Waschen der Arme und Beine, auch wohl der Brust mit kaltem Wasser, welches man vertrocknen läßt. Eine besondere und vorwiegende Contagiosität der Krankheit habe ich nicht entdecken können. Nach diesen Details unterliegt es wohl keiner Frage, daß von Seiten der Behörde zur Beschränkung der Epidemie viel geschehen könne. Das sicherste und beste Mittel hierzu dürfte jedoch darin bestehen, wenn das Landvolk angehalten würde, ihre von Stickstoff und Gährung organischer Substanzen verpesteten Höhlen — denn Wohnstuben hat der oberschlesische Bauer nicht — mit der frischen Luft ebenso in Verbindung zu bringen, wie dieselben jetzt hermetisch dagegen verschlossen sind. — Am 14. Vormittag fand in Ratibor eine Conferenz statt, welche der Fürst von Lichnowsky als ritterschaftlicher Vertreter der dortigen Kreise veranlaßt hatte, und welcher auch der dortige Bürgermeister beiwohnte. Se. Durchlaucht wollte zuerst für die Kranken und Waisen in der Parochie Lubom, wo die Krankheit stark gewüthet hat und viele Waisen sind, gesorgt wissen; und übergab zu diesem Zwecke dem Geistlichen sofort vorläufig die Summe von 100 Thlr. mit dem Auftrage Fürsorge zu treffen, daß dorthin eine Station der barmherzigen Brüder verlegt werde. Sofort nach Beendigung der Conferenz begab sich der Fürst eiligst nach Rybnik. Für die hilflosen Waisenkinder des Rybniker Kreises wird in der umfassendsten Weise gesorgt. Der Staatsminister, Graf zu Stolberg hat das Königl. Invalidenhaus zur Aufnahme und Verpflegung von 70 bis 80 Waisen überantwortet und noch ein zweites geräumiges Lokal zur Unterbringung einer gleichen Anzahl derselben bestimmt. Im Auftrage des Breslauer Comité's befinden sich gegenwärtig die Gräfin von Preising und die Frau Direktor Pichatzek in Ratibor, um die Beförderung von 40 Waisenkindern nach dem Schlosse zu Rattern einzuleiten. Der fürstbischöfliche Commissarius, Canonicus Molerus in Katscher, der am Typhus erkrankt war, ist von den Aerzten aufgegeben und in Folge dessen auch mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Düsseldorf, den 13ten Februar. Nachrichten aus Koblenz melden, daß dort der Befehl gegeben worden sei, alle bei der vorigen Provinzialständeversammlung benutzten Utensilien, insofern dieselben noch in brauchbarem Zustande seien, hierher transportiren zu lassen, was denn mit Gewißheit annehmen läßt, daß der nächste Provinzial-Landtag in hiesiger Stadt in dem neuen Ständehause abgehalten werden wird. — In den nächsten Tagen beabsichtigt auf hiesiger Bühne ein Dilettant aufzutreten, der eine recht schöne Stimme besitzt. Da derselbe dem Offizierstande angehört, so haben vielfache Erörterungen darüber stattgefunden, ob das Betreten der Bretter sich mit den jenem Stande zu schenkenden Rücksichten wohl vertrage. Das Beispiel der Gardeoffiziere in Berlin, welche in jüngster Zeit daselbst eine öffentliche theatralische Vorstellung gaben, hat man deßhalb als nicht maaßgebend gelten lassen, weil diese nur mit Standesgenossen, aber nicht mit Schauspielern von Profession zusammen agirten. Wie wir vernehmen, haben aber diese Rücksichtsnahmen bei unserm Offizierkorps nicht durchdringen können, und es wird dem erwähnten Dilettanten unbeschadet seines Offizierpatentes gestattet sein, sein Vorhaben, mit dem zugleich die Erreichung eines wohlthätigen Zweckes verbunden ist, auszuführen.

Deutschland.

Lübeck, den 14. Februar. Heute ist hieselbst die Nachricht von dem am 11. d. M. erfolgten Ableben unseres ältesten juristischen Senators, Dr. Matthias Sievers, aus Dresden eingetroffen, wo derselbe als Lübeckischer Abgeordneter zum deutschen Postcongreß verweilte. — Eine am 11. hier eröffnete Subscription zur Unterstützung der oberschlesischen Kreise Pleß und Rybnik hat, dem Vernehmen nach, schon in den drei ersten Tagen die Summe von etwa 1000 Mark ergeben.

Frankfurt, den 15ten Februar. (Privatmitth.) Die erst am Samstag begonnene Geldsammlung für die so stark bedrängten Oberschlesier betrug bereits gestern Abend 2643 Fl. und heute Vormittag waren schon über 1000 Fl. wieder zusammengebracht. Die erste Sendung geht heute nach Breslau ab, und zwar in preußischen Kassenanweisungen. Unser Theater gibt morgen Abend eine Vorstellung zum Besten der Oberschlesier, und in geschlossenen Gesellschaften, Schulen rc. finden besondere Sammlungen statt. Auch diesmal bekundet Frankfurt wieder seinen Wohlthätigkeitssinn, und erhebend ist es und dem Ausland mag es als Zeichen treuen Brudersinnes sein, wie der Deutsche dem bedrängten Deutschen mit rascher Hülfe beispringt. — Wenn die fameuse Gräfin von Landsfeld des Landes verwiesen werden konnte, so beweist dies, daß sie nicht das Indignat in Bayern erhalten.

Karlsruhe, den 13ten Februar. (Fortsetzung der Diskussion über die Motion des Abg. Bassermann, Vertretung der deutschen Ständekammern beim Bunde betr., in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der badischen Stände.) **Welcker**: Der heutige Antrag ist für den deutschen Bürger der wichtigste, das muß mir jetzt auch das kälteste Nachdenken zugeben. Ohne die Gewährung der Forderung, welche ich im Jahre 1831, welche heut der Abg. Bassermann stellte, ist weder die Existenz noch die Sicherheit der Nation geschützt, nicht einmal die Existenz des Bundes. Ohne die Gewährung dieser Forderung ist die Souveränetät unseres Landes und unseres Fürstenhauses gefährdet. Ich will das nicht mit staatsrechtlichen, politischen und philosophischen Gründen begründen: ich will an welthistorische Thatsachen anknüpfen. Meine Herren! wir sind keine Nation. In den europäischen Völkerverhandlungen wird von keinem „Deutschland" gesprochen. Wir können keine Fahne, keine Nationalflagge aufpflanzen; das wird ja vom Bund als ein Vergehen behandelt! Wir haben keinen Schutz in fremden Ländern und Meeren; wir sind verspottet von den fremden Völkern. — Meine Herren! es gibt keine andere Hülfe, als eine Volksrepräsentation beim Bundestag. Der Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hat gesagt: im Schooße der Zukunft liegt das Loos Deutschlands; die Dinge würden sich schon entwickeln. Ein Staatsmann aber muß nicht unthätig sein, er muß nicht alles gehen lassen, er muß einem drohenden Bruche zuvorkommen. Heute noch ist der Tag dazu. Morgen nicht mehr! Es kann zu spät werden. Auch **Kapp** erklärte sich in einem nicht sehr deutlichen Vortrage für die Motion, worauf Staatsrath **Bekk** bemerkt, er habe den Abg. Kapp zwar nicht verstanden, jedoch aus der starken Betonung seiner Worte und seinen Gestikulationen vermuthen müssen, daß er etwas Hartes gesagt habe, was er anmit zurückweisen und nur noch dem Abgeordneten Welcker bemerken wolle, daß dieser durch sein immerwährendes Drohen mit Revolution den Bund keinesfalls bestimmen könne, den Welcker'schen Ansichten zu huldigen, wohl eher etwas anderen, gegentheiligen. Nachdem auch noch **Weller** und **Christ** für den Motionsantrag gesprochen und **Buß** in einer ausführlichen Darstellung die Ansicht vertheidigt hatte, daß eine gemeinsame Gesetzgebung und weitere ähnliche Institutionen in Deutschland wohl am einfachsten dadurch erzielt werden könnten, wenn der Bund ein aus Gelehrten und Notabeln des Landes zusammengesetztes Collegium ernennen und diesem

Digitized by Google

die Besorgung und Schlichtung solcher Angelegenheiten übertragen würde, wird der Antrag Bassermanns, daß die Regierung Schritte thun möge, damit die Vertretung der Ständekammern beim Bunde erfolge, mit Ausnahme der Stimmen von Schaaff, Rettig, Litschgi und Trefurt, zur Berathung in die Abtheilungen verwiesen.

München, den 13. Februar. (N. K.) Was wir gestern Mittag mittheilten, daß die Gräfin Landsfeld nunmehr nach der Schweiz abgereist sei, wurde gestern Nachmittag mittelst gedruckten Anschlags an allen Straßenecken offiziell bestätigt. Der Magistrat zeigt darin an, daß er von der Polizei-Direktion benachrichtigt sei, daß die Gräfin Landsfeld, nachdem sie am 11. München verlassen, am 12. Vormittags von Pasing aus in Begleitung zweier Polizeibediensteter auf der Eisenbahn nach Lindau abgereist, so wie daß die Gräfin mit einem Reisepasse in die Schweiz versehen ist. — Unsere Landwehr patrouillirt auch heute wieder, denn da fortwährend Mißstimmung gegen die Gendarmerie herrscht, so wird diese noch immer großentheils vom Dienst zurückgehalten. So eben Mittag ist in dieser Beziehung eine Bekanntmachung an den Straßenecken angeschlagen, worin erwähnt wird, daß diejenigen Gendarmen gegen welche Anschuldigungen vorliegen, sich in Untersuchung befinden, und es im Interesse der Sicherheit liege den übrigen ihren Dienst nicht länger zu erschweren. — Nicht bedeutende Exzesse Einzelner, die zu andrer Zeit gar nicht erwähnenswerth wären, abgerechnet, ist die Ruhe der Stadt nicht mehr gestört worden. — Einen nicht unwichtigen Beitrag zu der Entstehungsgeschichte der Ereignisse, deren Schauplatz in den jüngsten Tagen Bayerns Hauptstadt gewesen, theilt die Augsb. Abdz. in dem Memorandum mit, welches die fünf Korps Palatia, Bavaria, Suevia, Isaria und Franconia dem Senate der Universität und dem Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten überreicht hatten. Dasselbe schließt wie folgt: „Die Korps erklären unumwunden: Eine Aufrechthaltung der Ehre, der akademischen Freiheit, in Verbindung mit der gesetzlichen Ordnung, ist bei dem weitern Bestande einer „Alemannia" für die Zukunft unmöglich. Die Münchener Korps können und wollen nicht länger garantirte Korps heißen, wenn eine „Alemannia" diesen Namen trägt: stellen daher an ꝛc. ꝛc. die Bitte, zur Auflösung dieser „Alemannia" die nothwendigen Schritte zu thun, damit die bisher bestehende Ordnung auch fernerhin erhalten und den Korps wiederum die ungeschmälerte Ausübung ihrer Rechte, die Sicherung ihrer Freiheit und Ehre werde, deren so würdig sie sich bisher gehalten haben, und schließen mit dem Bemerken, daß sie eher einer Auflösung entgegensehen als noch länger eine „Alemannia" mit dem ehrenvollen Namen eines Korps benannt hören wollen. In tiefster Verehrung ꝛc. ꝛc." — Wie die Regensb. Ztg. schreibt, sind die Studirenden der Münchener Universität gesonnen, ihrem Rektor Hrn. Hofrath Thiersch zum Danke für seine Aufopferung in den letzten Tagen, einen goldenen Pokal zu überreichen.

— (Augsb. Ab.-Z.) Nachdem der König am 11ten die Entschließung, die Verbannung der Landsfeld betreffend, gegeben hatte, umarmten sämmtliche Minister den Staatsrath von Berks; sie blickten in dieser schwierigen Sache schärfer; als dies natürlich dem Gros der Urtheilenden möglich ist. — Erwähnenswerth erscheint ferner, daß der Beschluß der Suspendirung der Vorlesungen an der Universität nicht in der üblichen Form von dem Kultusminister contrasignirt war. — Der Zufall wollte, daß gerade am 11ten, wo die Landsfeld die Stadt verlassen, der Jahrestag des Abel'schen Memorandums war, welches bekanntlich das Datum 11ten Februar 1847 trägt.

— (N. Kur.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine bedeutende Anzahl unserer Bürger, den Versuch zu machen, einige zeitgemäße Reformen in ihrer Mitte durchzusetzen. Sie wollen nämlich anstatt der bisher nach Distrikten stattgefundenen Wahlen der Gemeindebevollmächtigten und Magistratsmitglieder einen allgemeinen, durch alle Distrikte gehenden Wahl-Modus beantragen. Sie wollen ferner Abschaffung der Gendarmerie im Innern der Stadt u. Uebernahme des Dienstes derselben durch Polizeisoldaten, so wie überhaupt Rückgabe der Polizei an den Magistrat, wie dies in allen übrigen Städten der Fall ist, — vorschlagen, — und endlich wollen sie Oeffentlichkeit der Sitzungen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten anstreben. — Obgleich unsere Straßen von zahlreichen Bürger- und Militairpatrouillen durchzogen werden, so ist dadurch, daß die Gendarmerie konsignirt ist, den Spitzbuben und Vagabunden freien Spielraum gelassen, welcher nicht unbenutzt bleibt, denn erst vergangene Nacht wurden dem Großhändler H. M. 2800 Fl. gestohlen, und als derselbe Gendarmerie zur Verfolgung der Diebe requiriren wollte, weigerte sich dieselbe, in Furcht vor Mißhandlungen, Folge zu leisten. Es bedurfte nur noch eines Tages der Ungewißheit über den Ausgang der Sache und München wäre der Heerd einer tiefgreifenden Bewegung, an deren Spitze die Bürgerschaft, geworden.

Augsburg, den 13ten Februar. Gestern Mittags ist die Gräfin Landsfeld, wie man vernimmt, von der Station Pasing kommend, mit dem Münchener Bahnzuge in dem hiesigen Eisenbahnhofe angelangt. Nur von Wenigen gekannt, verweilte sie kurze Zeit in der Restauration des Bahnhofs und reiste, nachdem sie vorher noch Briefe geschrieben, nach Kaufbeuern, und zwar mit Extrapost, da der Bahnzug dahin erst in der Abendstunde erfolgt. Außer zwei anderen männlichen Begleitern waren auch drei „Alemannen" bei ihr, wovon zwei mit ihr weiter reisten, einer aber von ihr Abschied nahm, um nach Donauwörth abzugehen. Sie sah sehr angegriffen aus. Wie es heißt, soll sie sich nach der Schweiz, einem anderen Gerüchte zufolge aber nach Italien begeben. (Andere Berichte erzählen: „Die Gräfin soll — während ihres Aufenthalts im Stationsgebäude zu Augsburg, wo sie ein Mittagsmahl nahm — zwar sehr bleich ausgesehen, aber theils in deutscher, theils in französischer Sprache heiter und lebhaft sich unterhalten haben, namentlich auch über die jüngsten Vorfälle in München. Sie kam in Begleitung von zwei Polizeibeamten und drei Alemannen, worunter der mit einem Hirschfänger bewaffnete Senior dieser Verbindung, B., auf dem hiesigen Bahnhof an, und speiste zu Mittag im anscheinend heitersten Humor. Die Gräfin hatte jedoch ein Pistol neben sich auf dem Tische liegen; auch fragte sie den Wirth, ob das Essen gesund sei. Sie gebe, fügte sie scherzend bei, ihr Leben in seine Hände. Sie erzählte ihre letzten Abenteuer in scherzhafter Weise. Allerdings sei sie nach Stahremberg gefahren, aber gegen Abend heimlich und als Mann gekleidet in die Stadt zurückgekehrt, wo sie mehrere Stunden spazieren gegangen sei.)

Wien, den 15ten Februar. Nach einem Bericht des Kaiserl. russischen Gouverneurs von Volhynien vom 26sten Dezember v. J. ist die Cholera im dortigen Gouvernement seit dem 21sten Dezember v. J. gänzlich erloschen. — Das Tarnopoler Kreisamt hat unterm 17. Januar angezeigt, daß nach verläßlichen Privat- und Handelsnachrichten die Cholera den Dniepr nicht überschritten habe und dort, wo sie ausgebrochen war, im Erlöschen sei. — Wie man vernimmt, wird von dem freundlichen Anerbieten des Kaisers von Rußland, einen Theil seines baaren Privatvermögens zur Erwerbung der im Besitze des Tilgungsfonds befindlichen hiesigen Aktien verwenden zu wollen, vor der Hand kein Gebrauch gemacht werden.

Preßburg, den 12ten Februar. Seit gestern leben wir fortwährend in Spannung wegen des immer wachsenden Wasserstandes, die Eismassen drängten sich in den Carlburger Arm, ohne gehörigen Abzug finden zu können, und verstellten endlich den großen Donauarm ebenfalls; hiedurch aufgestaut, schwoll der Strom von Stunde zu Stunde mehr an, nahm seine Richtung in den Mühlauarm, überströmte die ganze Mühlau und den an Küchen- und Gartengewächsen so gesegneten Ort Oberufer, und auch tiefer gelegene kleine Ortschaften; man eilte gestern Abends den Bewohnern derselben zu Hülfe, wovon ein Theil sich auf die Dächer geflüchtet, während eine Anzahl kleinerer schwacher Häuschen eingestürzt war. Des Abends bedeckten neue Eisschollen den Fluß, dessen ruhiger Gang die fortwährende Stockung unterhalb errathen ließ. Die ganze Nacht dauerten die Allarmsignale, und in diesem Augenblick hat der gewaltige Strom schon eine Höhe von 16 Fuß 1 Zoll erreicht. Die obere Donau soll, nach Wiener Berichten, bereits eisfrei sein.

Triest, den 10. Februar. Dem Oestr. Lloyd zufolge, wird am 10. Mai das erste Dampfschiff von Triest nach Alexandrien abgehen, um sich mit dem englischen Dampfboot auf der direkten Linie zwischen Suez, Aden und Bombay in übereinstimmende Verbindung zu setzen und das Postfelleisen, Waaren, Geld und Passagiere von und nach Aegypten und den Ländern jenseits Suez zu befördern. Die Abfahrt von Triest wird vorläufig am 10. jeden Monats stattfinden, der Abgang von Alexandrien hängt natürlich von der Ankunft der indischen Böte in Suez ab und wird ungefähr auf den 18. jeden Monats fallen. Gleichzeitig wird ein Courierdienst von Triest nach England in zwei Richtungen beginnen und zwar über Wien und Norddeutschland und durch Tyrol und Süddeutschland. (Auf den für diese Route bestimmten Briefen, sind der Adresse die Worte „Via Triest" ausdrücklich hinzuzufügen.)

Digitized by Google

Schweiz

Zürich, den 13ten Februar. Hr. Dr. Bluntschli hat seine Entlassung als Professor der hiesigen Hochschule eingegeben.

Basel, den 12ten Februar. Es wird gemeldet, allhier habe in jüngster Zeit eine Art „freundschaftlicher Conferenz" von Stadtherren und Landschäftlern zur Anbahnung einer Wiedervereinigung beider Kantonstheile stattgefunden und zu Gunsten dieser Operation hätte sich unter den Rednern ein gewisser Basler Bürger mit außerordentlicher Wärme ausgesprochen.

Freiburg, den 9. Februar. Der große Rath wird sich diese Woche versammeln, um die Staatsverfassung definitiv zu berathen.

Schwyz, den 11. Februar. Der große Rath hat heute das Ergebniß der Zählung der Aktivbürger geprüft, dasselbe ohne Anstand anerkannt und demnach gefunden, daß die für Verwerfung der Verfassung stimmenden Bezirke 366 Aktivbürger mehr haben, als die annehmenden; er hat daher den Verfassungs-Entwurf als verworfen erklärt. Gleichzeitig hat er eine Commission von 15 Mitgliedern niedergesetzt, die ihm auf morgen Anträge hinterbringen soll, ob und wie die Revision fortgesetzt werden solle.

Niederlande.

Amsterdam, den 12ten Februar. Das Handelsblad bespricht in zwei Leit-Artikeln die Angelegenheiten Siciliens. Die Parallele zwischen Sicilien und dem Lande, für welches das Handelsblad schreibt, liegt sehr nahe. Das Blatt wünscht, daß man, während es noch Zeit ist, die Augen öffne; es deutet auf das warnende Beispiel del Carretto's hin, um zu zeigen, wie weit es schlechte Minister bringen können, und schließt mit den Worten: „Es giebt wohl noch Staatsdiener außerhalb Neapels, welche darüber nachdenken können!"

Frankreich.

Paris, den 13ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 12. Februar. (Nachtrag.) Die Art, wie sich das große politische Drama, welches 21 Tage in der Kammer spielte, die Diskussion der Adresse geschlossen hat, bietet noch einige interessante Punkte dar. Hr. Clapier ist der Ansicht, daß die Regierung die Initiative der Reformen nehmen müsse. Die parlamentarische Reform ist für ihn dringend nothwendig. „Die Grenze," sagt er, „ist für Einige überschritten, für mich ist sie erreicht. Der Augenblick ist da, wo man ein neues Gesetz einbringen, den Grundstein legen muß. Wollen Sie abwarten, bis die Beamten hier in so großer Ueberzahl sitzen, daß jeder dahin zielende Vorschlag auch noch nicht einmal eine Hoffnung der Annahme für sich hätte?" — Hr. Boudet zeigt der Kammer an, daß er eine Bittschrift des Präsidenten des Tribunals von Rennes einzubringen habe, welcher auf eine parlamentarische Reform anträgt (Aufsehen) Hr. v. Morny beschwert sich, daß die Opposition sich stets mißvergnügt zeige, wenn ein Conservateur erkläre, daß ein Theil der Majorität zu Reformen geneigt sei (Murren.) „Hr. Odilon Barrot hat sogar gesagt: „Ich bewundre den Muth des Hrn. Darblay!" Ich meinerseits bewundere das Talent vieler Redner dieser Kammer, ich schätze ihren Charakter, aber ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, ihren Muth zu bewundern. (Murren.) Es kommt weder Muth noch Schwachheit von irgend einer Seite der Kammer hier ins Spiel, und es wäre besser, wenn wir statt solcher pomphaften Reden uns rein mit den Angelegenheiten des Landes beschäftigten." Hr. Odilon Barrot: „Ich bitte um Vergebung, den Muth des Hrn. Darblay bewundert zu haben!" (Lachen.) Hr. v. Morny: „Die Opposition verknüpft mit der ministeriellen Ansicht stets den Gedanken an eine Abhängigkeit, Servilität, an Eigennutz — ich bedaure daß sie noch auf diesem Punkt steht (Ironisches Lachen) Es ist dies sicherlich nicht der Weg zur Wahrheit einer repräsentativen Verfassung zu gelangen!" — Hr. v. Morny erklärt, daß er selbst durchaus für die Reform sei, und den festen Entschluß habe, dieselbe durchzusetzen. Eine Stimme: „Und wann?" — Der Redner versichert, daß in diesem Sinne eine große Bewegung in der conservativen Partei vorgehe, und daß, wenn jetzt ein Reformgesetz vorgelegt würde, dasselbe eine starke Majorität erhalten werde. — Nach Hrn. v. Morny nimmt Hr. Guizot das Wort: „Meine Herren! Es wird, wenn ich mich nicht täusche, der Kammer vor allen Dingen darauf ankommen, daß sie klar über die Lage der Dinge sei. Es geziemt dem Ministerium ganz offen zu sein, und zu sagen, was es thun werde. (Stimmen: „Endlich!") Nach dem was in diesem Lande vorgegangen ist, und den Ereignissen in Europa gegenüber, würde jede Neuerung der Gattung, wie man sie Ihnen vorschlägt, nothwendig zur Auflösung der Kammer führen. (Lachen zur Linken.) Es würde darin jetzt eine große Schwäche in Beziehung auf die innern Verhältnisse Frankreichs, und eine große Unvorsichtigkeit rücksichtlich der auswärtigen liegen. Die conservative Politik würde dadurch aufs Aeußerste compromittirt werden. Jetzt also keine Maaßregel dieser Art; das Ministerium würde glauben, alle seine Pflichten zu verletzen, wenn es sich dazu hergäbe. Eben so würde es seine Pflicht zu verletzen glauben, wenn es Verbindlichkeiten für die Zukunft schon jetzt einginge. (Murren.) Ich werde Sorge tragen, daß die Kammer durchaus nicht im Dunkeln über den Sinn meiner Worte bleibe. Ich sage also: „Das Ministerium würde seine Pflicht verletzen, wenn es jetzt eine Verbindlichkeit für die Zukunft in Betreff der Frage übernähme, die uns beschäftigt. — In einer solchen Angelegenheit ist Versprechen mehr als Handeln. Denn wenn man verspricht, zerstört man das Vorhandene, ohne etwas Anderes an die Stelle zu setzen. Eine vernünftige Regierung wird zu Zeiten Reformen vornehmen, aber sie proklamirt dieselben nicht im Voraus, sondern wenn der Augenblick gekommen ist, so handelt sie. Ich kann noch mehr sagen, indem ich mich auf ausgezeichnete Beispiele stütze. Fast alle große Reformen in England sind durch diejenigen Männer vorgenommen, die sie auf das eifrigste bekämpft hatten bis sie den rechten Augenblick dafür gekommen glaubten. — Das Streben des Kabinets in dieser Session wird sein, die Einheit der conservativen Partei zu bewahren. Es betrachtet die Einheit in der Politik derselben als die Garantie alles dessen, was ihm theuer und wichtig für das Land ist." Hr. Cremieux: „Sehr theuer!" Hr. Guizot: „Es giebt Unterbrechungen, auf die ich mich zu antworten schämen würde!" (Lauter Beifall der Centra.) So wird denn das Cabinet Sorge tragen und sich die aufrichtigste Mühe geben, um die Einheit der conservativen Partei zu bewahren, oder, wenn Sie wollen, neu herzustellen. Wenn das nicht möglich ist, wenn die conservative Partei über die wichtigen Fragen nicht zu einigen ist, so wird das Cabinet Andern die Sorge überlassen, bei der Desorganisation dieser Partei und bei der Zerstörung seiner Politik den Vorsitz zu führen. Das wird das Benehmen des Cabinets sein. Ich weise das Amendement zurück!" (Lebhafter Beifall.) Die Rede hat eine außerordentliche Aufregung verursacht. Eine Menge Deputirte umringen Hrn. Guizot, andere treten zu Hrn. O. Barrot und besprechen sich mit diesem. — Hr. Sallandrouze: „Nach so langen Debatten verspricht uns der Conseilpräsident — was? Eine Diskussion! Das kann nicht sein Ernst sein!" Eine Stimme: „Er verspricht uns nichts!" Viele Stimmen: „Nichts, nichts, nichts!" Hr. Darbley: „Im vorigen Jahre gab man uns dasselbe Versprechen!" Hr. Sallandrouze: „Wenn Sie sich verpflichten wollen, ein Gesetz über die schwebende Frage noch in dieser Session vorzubringen, so ziehe ich mein Amendement zurück; sonst nicht!" Hr. Thiers: „Ich erlaube mir einige Bemerkungen über das seltsame Schauspiel, welches die Regierung uns gegenwärtig giebt. Worum handelt es sich? Um eine Maaßregel, deren Nothwendigkeit Jedermann anerkennt. Das Uebel ist unläugbar! Es sind 200 Beamte bei 459 Deputirten in der Kammer! Diese Lage der Dinge ist höchst bedenklich. Als der Herr Präsident des Conseils das Wort nahm, glaubte ich aus dem Ernst seiner Haltung schließen zu dürfen, daß endlich das Licht durchbrechen, daß ein großes Prinzip triumphiren würde. Und was haben wir gehört? Die Reformen würden die Kammerauflösung zur Folge haben! Ich könnte das bestreiten, allein Sie glauben selbst nicht daran. „Es würde eine Diskussion geben" sagen Sie. Wie? Bedürfen wir dazu der Regierung? Nicht einmal der Majorität! Es reicht hin, daß drei Büreaus die Verlesung eines eingebrachten Vorschlags autorisiren. Ich fordere, wie die Dinge jetzt stehen die Regierung heraus uns zu verhindern, solche drei Bureaus zu finden! — Wir müssen einen Schritt vorwärts thun. Drei Vorschläge gehen von der Majorität selbst aus. Hr. Sallandrouze will die Reform noch in diesem Jahr, Hr. v. Morny im nächsten, Hr. Goulard für einen unbestimmten Zeitpunkt, und endlich der Hr. Conseils-Präsident verspricht uns eine Diskussion für den Tag, wo die conservative Partei einig ist. Das ist kein Datum! Er giebt uns ein Versprechen, aber eins, das ihn nicht bindet, das nur Hrn. v. Morny gestatte, Hoffnungen zu hegen. Ich sage aber, daß wenn man so zu uns sprechen will, wenn man uns ein solches Versprechen geben will, ein Versprechen, das man nicht zu halten gedenkt, so muß man nicht mit solcher Sicherheit, so geringschätzig, so stolz auftreten. (Lachen zur Linken!) Doch die Wahrheit bricht sich Bahn in dieser Sache, und die Haltung in der conservativen Partei selbst verursacht dem Minister schlaflose Nächte!" Hr. Guizot: „Meine Antwort wird kurz sein. Ich habe gewiß nicht beabsichtigt, irgend Jemand, oder die ganze Opposition zu beleidigen. Ich habe die einfachste Sache von der Welt gethan, die so parlamentarisch ist, wie irgend eine. Ich habe erklärt, daß die Regierung jetzt nichts thun könne; ich habe mich geweigert, auf das Bestimmteste geweigert, Versprechungen für die Zukunft zu geben. Ich habe keiner gesagt, daß wenn eine Transaction die Einheit der conservativen Partei

Digitized by Google

herstellen könne, so würde die Regierung sich bestreben zu diesem Ziel zu gelangen. Endlich habe ich erklärt, daß wenn dies nicht der Fall sei, werde sie Andern den Platz einräumen. Ruf: „Zur Abstimmung!" Endlich kommt es zu der Abstimmung über das Amendement Sallandrouze. Es sind 411 Stimmende, absolute Majorität 206; für das Amendement 189 dagegen 222. Es wird also nur mit einer Majorität von 33 Stimmen verworfen, so daß, wenn noch 17 Stimmen vom Ministerium zur Opposition übergegangen wären, das Amendement angenommen und das Ministerium gestürzt war. Es stand also nahe an seinem Grenzsteine. Eine schwer zu schildernde Aufregung folgt dieser Abstimmung, welche von einer sehr starken Spaltung in der conservativen Partei Zeugniß zu geben scheint. Man schreitet jetzt sofort zur Abstimmung über das Ganze der Adresse, die, wie gemeldet, mit 241 Stimmen gegen 3 angenommen wird, da die Opposition nicht mitstimmt. — Noch nie seit der Juli-Revolution ist der Eindruck einer Adresse-Debatte aufregender gewesen, noch nie haben sich die Parteien mit solcher Heftigkeit und Beharrlichkeit einander gegenüber gestanden.

— Es scheint nun gewiß, daß Herr Guizot beschlossen hat, das Personal seines Kabinets bedeutend zu modifiziren und man kündigt den Rücktritt der Minister Trézel, Jayr, Montebello und Cunin-Gridaine an. Als ihre Ersatzmänner nennt man die Herren Bugeaud, Vitet, Muret du Bord und Bignon.

— Die Patrie veröffentlicht ein ziemlich langes Manifest der conservativen Progressisten, worin sie die Ursachen ihrer Zerwürfnisse mit dem Ministerium auseinandersetzen.

— Die Fraction der progressiven Conservateurs ist von 21 bis auf 28 gestiegen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Dissidenten bei irgend einem entscheidenden Votum der spätern Folge der Session, wo die Kammer nicht immer so vollzählig ist, wie in der Adresse-Debatte den Ausschlag gegen das Kabinet geben können.

— Das Reformbankett des 12ten Arrondissements soll am 23sten d. stattfinden und hier dürfte es zu einem Conflicte kommen. Die Opposition ist gezwungen eine Demonstration zu machen, wie weit ihr Muth und ihre Energie in dieser Hinsicht gehen, läßt sich noch nicht sagen.

— Die Anstalten zu dem Bankett werden im großartigen Maaßstabe betrieben. Eine Commission der Deputirten der Opposition und das Central-Wahl-Comité des Departements der Seine leiten das Ganze. Zwölf Pairs, gegen Hundert Deputirte und Offiziere, und Nationalgarden aller vierzehn Legionen sind bereits eingeschrieben und man wird sich bald genöthigt sehen, die Listen zu schließen. Es soll bestimmt sein, daß Angesichts dieser schwierigen Lage der Polizei-Präfekt Herr Delessert seine Entlassung gegeben hat. Hr. Zangiacomi soll ihn ersetzen. Wahrscheinlich wird es zu einem Conflikte kommen und sämmtliche Theilnehmer wollen sich verhaften lassen, damit die Gerichte und besonders in letzter Instanz der Cassationshof über die Frage der Legalität des Verbots der Bankette entscheiden müssen. Wird aber auch nur ein einziger Pair bei dieser Gelegenheit verhaftet, so kommen alle Angeschuldigten vor den Pairshof und die Folgen eines solchen Prozesses sind noch gar nicht vorabzusehen.

— Gestern Abend, meldet der National, als das Votum in der Hauptstadt bekannt wurde, welches den 11ten Februar in so trauriger Weise bezeichnet, versammelten sich 60 Offiziere der Nationalgarde, um über die Haltung zu berathen, die sie bei dem Bankett des 12ten Arrondissements zu beobachten hätten. Es wurde der Versammlung der Entwurf zu einer Adresse vorgelegt, durch welche man allen den ehrenwerthen Theilnehmern an dem Bankett anbietet, sie dahin zu escortiren, und ihre Ankunft an dem Versammlungsort somit ohne Störung, wenn auch nicht ohne Aufregung, zu bewerkstelligen.

— Der National sagt heut: Die Debatte der Deputirtenkammer und die neuesten Nachrichten aus Italien haben in Paris eine Aufregung hervorgebracht, die das Ministerium in lebhafte Unruhe versetzt. General Jacqueminot hat vor einigen Tagen die Obersten aller Legionen der Nationalgarde versammelt und sie über die Stimmung der Nationalgarde befragt; die Antworten sollen höchst unbefriedigend ausgefallen sein. General Tiburce Sebastiani hat ebenfalls alle Obersten der Regimenter der Garnison von Paris berufen, und die gleiche Frage an sie gestellt. Die Anworten lauteten dahin, daß wenn die Nationalgarde sich weigert das Ministerium in seinen Gewaltschritten gegen die Bankette zu unterstützen, auf die Truppen nur wenig zu rechnen sei. Als positiv giebt der National ferner an, daß die Regierung in allen Kasernen für die Truppen Lebensmittel auf acht Tage habe anhäufen und den Compagnien aus den Depots ihr Feldschanzzeug, Hacken, Schaufeln u. s. w. habe austheilen lassen.

— Der Corsaire macht den guten Spaß, ganz ernsthaft anzukündigen, das Ministerium habe beschlossen, um die öffentliche Aufmerksamkeit von den Banketten abzuleiten und das Publikum zu beschäftigen, Abd-el-Kader schnell nach Paris kommen zu lassen und ihn als „Hund des Alcibiades" zu benutzen.

— Das Ministerium soll diesen Morgen eine telegraphische Depesche aus Florenz erhalten haben, in der die Proclamirung einer Constitution für Toskana gemeldet wird.

— Der Const. theilt einen älteren Brief aus Neapel mit, in welchem Klage darüber geführt wird, daß die Politik der französischen Regierung die Stellung der Franzosen in Neapel so äußerst mißlich mache. „Die Neapolitaner der gebildeten Klassen, heißt es darin, unterscheiden allerdings die Gesinnung Frankreichs von dem Benehmen seines Ministeriums. Allein das untere Volk, welches die Verhältnisse im Ganzen betrachtet, sieht in jedem Franzosen einen Feind der italienischen Freiheit. Und man glaube nicht etwa, daß unser Gesandtschaftspersonal dazu beitrage, diese Meinung zu berichtigen. Im Gegentheil, unser junger Chargé d'Affaires führt ganz öffentlich in den Salons die unschicklichste Sprache gegen die Bevölkerung von Neapel und Palermo.

— Prozeß Leotade. Der Const. theilt das Zeugen-Verhör, welches am 9ten zu Toulouse stattfand, mit. Die Details sind oft von zurückstoßendster Art, so daß sie kaum öffentlich mitgetheilt werden sollten. Aus den verschiedenen Aussagen ergiebt sich ein hoher Grad des Verdachts gegen den Angeklagten. Namentlich ist es bis zur unbedingtesten Glaubwürdigkeit festgestellt, daß der Körper der Unglücklichen nicht von der Seite der Straße, sondern nur von der Seite des Klostergartens auf den Kirchhof geschafft worden sein kann. — Die Aussagen der ärztlichen Sachverständigen haben auch festgestellt, daß die Verläumdungen, die man gegen den früheren Lebenswandel der Ermordeten versucht hat, um den Verdacht von dem Angeklagten abzuwenden, völlig unbegründet sind.

Italien.

Mailand, den 8ten Februar. (A. A. Z.) Das Militär ist in eine Lage versetzt, die es kaum mehr auszuhalten vermag. Die Kinder auf den Straßen höhnen es, die Kellner in den Kaffee- und Gasthäusern schenken nicht ein, und versagen die Bedienung, wenn deutsch gesprochen wird, weil sie wissen, daß die strengsten Befehle an die Regimenter ergangen sind, zu keiner Thätlichkeit zu schreiten. — (N. K.) Die Regierung hat die von den Mailänder Damen beabsichtigte Kollekte genehmigt; dieselbe ware nur unter Aufsicht des Erzbischofs und des Delegaten Bellatti gestellt. — Die neapolitanische Verfassung wurde am 3ten Febr. durch zahlreichen Besuch des seit dem Zigarrentumult stets leeren Scalatheaters gefeiert; Tags darauf war das Theater wieder leer, wie zuvor. — In Venedig erschien am 4 Abends Alles mit weißer Halsbinde und gelben Handschuhen (weiß und gelb — die päpstlichen Farben) im Fenice-Theater. Die Cerrito tanzte die Sicilienne, jeder ihrer Schritte wurde mit gewaltigem Bravo- und Vivatgeschrei begleitet; als der Tanz zu Ende war, verlangte man stürmisch die Wiederholung, die aber nicht erlaubt wurde. Daraufhin erscholl aus dem Parterre der Ruf: fuori tutti (Alle hinaus), und in wenigen Minuten war das Theater beinahe leer. —

Genua, den 8ten Februar. (A. A. Z.) Vorgestern verlangte das Publikum im Theater Carlo Felice von dem Opernpersonal die Volkshymne zu hören, bei welcher Veranlassung viele auf die Tagesverhältnisse bezügliche Evvivas ausgebracht wurden, als plötzlich der für italienische Ohren jetzt so schreckliche Ruf: „Evviva l'Austria!" erscholl. Ein Tumult, wie er in diesen Räumen wohl noch nie erlebt worden, war die unmittelbare Folge davon, wuthschnaubend verlangte man, daß der bald herausgefundene Uebelgesinnte hinausgeworfen werde, der vergebens sich Gehör zu verschaffen suchte. Nur mit vieler Mühe gelang es endlich, die Ordnung so weit herzustellen, daß der Urheber des verhängnißvollen Rufes gehört werden konnte, der dann auch feierlich erklärte, er sei gänzlich mißverstanden worden, er habe gerufen: »l'aquila d'Austria ha perduto le penne«, (der östert. Adler hat die Federn verloren.) Diese Versicherung befriedigte und zog natürlich

Digitized by Google

gebührenden Beifall nach sich. — (Schw. M.) Heute Abend im Theater erhielt der wildere Geist die Oberhand. Die Fahne der Stadt Genua, die das Volk seit der That des Balilla in seiner Verwahrung hat, wurde unter ungeheurem Jubel auf die Bühne gebracht. Da erhob sich Doria, redete die Menge an, um ihr sein Mißfallen auszudrücken, indem er ihr sagte, es sei eine Entweihung, dies Heiligthum der Genueser auf die Bühne zu schleppen. Alle Adeligen stimmten ihm bei, aber ihre Worte hatten diesmal nicht den gewünschten Erfolg. Die Fahne wurde nicht nur nicht entfernt, sondern ein Advokat stand auf und redete das Volk mit überströmender Begeisterung an, es zur Vertheidigung von Lombarden aufzufordern; er sagte u. A.: der Erste, der die dreifarbige Fahne auf die Stadtmauern von Mailand pflanze, habe sich die Märtyrerkrone und die Unsterblichkeit errungen. — Vom 9ten Februar. Eben kommt ein Courier aus Turin mit der Botschaft von der gewährten Constitution, der Jubel ist grenzenlos, alle Glocken ertönen. Die Sindaci (Stadtvorsteher) von hier sind gestern in vier- und sechsspännigen Wagen nach Turin gereist, um das zu erbitten, was ihnen nun gewährt entgegenkommt. Man sagt, der König habe sich lange damit beschäftigt, die Sache der Reform so auszudenken und festzustellen, daß sein Sohn sicher auf dem angebahnten Wege fortschreiten könne.

Genua, den 9. Februar. (N. K.) Der hiesige Armenpflegschaftsrath hat beschlossen, daß die Familien der kürzlich außerordentlicherweise zu den Fahnen einberufenen Soldaten, von denen viele Weib und Kinder haben, für das laufende Jahr eine Unterstützung von je 60—250 Frs. erhalten sollen. Diese Entschließung bezieht sich natürlich nur auf genuesische Soldaten.

Parma, den 6ten Februar. (Gaz. di Ven.) Mittelst Dekrets vom 29sten v. M. hat der Herzog die Nationalfarben verändert.

Rom, den 4. Februar. (Privatmitth.) Ein Mönch des Klosters der Crociferi ist plötzlich zur protestantischen Confession übergetreten, hat sich aber wohlweislich sofort von hier entfernt. Ein Glück, daß dieser zu einem der vornehmeren Orden der regulirten Kleriker gehörige Geistliche nicht schon Bischof war; sonst hätte derselbe in Deutschland die Geistlichen der Neu-Katholiken, ja selbst der Protestanten weihen und selbst Bischöfen die kirchliche Weihe geben können, welche dann von der katholischen Kirche wie die der Jansenisten für wirkliche Bischöfe, wenn auch für schismatische hätten erklärt werden müssen.

Rom, den 5ten Februar. (Bresl. Z.) Lord Minto hat von der englischen Regierung die Weisung erhalten, bei der Veröffentlichung der von Ferdinand II. am 29. v. M. versprochenen Constitution sich in Neapel zu befinden und das Aktenstück selbst als Repräsentant Englands der Nation zur Bürgschaft mit zu unterzeichnen.

Neapel, den 3. Febr. (N. K.) In dem Kastell am Meere zu Palermo ließ Desauget eine Besatzung von 500 Mann zurück, deren Kommandant den Auftrag hatte, die Bastionen in die Luft zu sprengen und dann nachzukommen. Der Kommandant eröffnete der Regierungsjunta, er würde die Feindseligkeiten einstellen, wenn man ihn ruhig abziehen lasse, nachdem er „die den Bürgern so lästige“ Festung zerstört haben werde. Die Palermitaner gaben ihm aber eine abschlägige Antwort, indem sie beifügten, wenn er sich nicht am 1. Februar bis auf den letzten Mann ergebe, so werde man stürmen. Was weiter geschehen, ist noch nicht bekannt. In den verschiedenen Gefechten in und um Palermo haben die K. Truppen allein an Kapitainen 9 verloren; die Zahl der gebliebenen Subalternoffiziere kennt man noch nicht. 150 Schwerverwundete mußte Desauget bei der Einschiffung auf dem Lande zurücklassen. — (A. A. Z.) Die Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland haben sich am 26sten Januar (also vor Verleihung der Verfassung) zum König verfügt und ihm eine Denkschrift, in welcher sie ihre Meinung über die Lage der Dinge niedergelegt hatten, überreicht. — Jetzt, wo die Zungen gelöst, kommen die fürchterlichsten Dinge zum Vorschein, worin Nunziante und Consorten wie wahre Henkersknechte erscheinen. Statella hingegen, welcher die Operationen im Sila-Wald leitete, erscheint vollkommen gerechtfertigt. Gedichte, Journale, ja sogar die französische Constitution von 1830 — wahrscheinlich behufs der Controle für die zu erwartende neapolitanische — werden in vielen tausend Exemplaren an allen Straßenecken für wenige Gran zu Kauf angeboten. Die Nationalgarde bildet sich rasch, und die weiß-rothe Kokarde ist die neuerwählte. Ein neues Königl. Dekret vervollständigt die am 28. gegebene Amnestie: Alle politisch Compromittirten, hier und im Ausland, sind vollständig begnadigt. Die Amnestie erstreckt sich bis auf das Jahr 1830 und so sind auch alle edeln Aquilaner (Pacca u. a.) in Freiheit gesetzt, welche 1830, 1831 und später gefangen genommen wurden. Morgen kehren G. A. Romeo, Pellicano, Krump u. a. von der Insel S. Stefano zurück. Der Jubel wird ungeheuer werden. Die hiesigen Lazzaroni wurden in Masse verhaftet, auch viele verkleidete und versuchte Gendarmen. — Ueber den entscheidenden Tag von Palermo, den 27. Januar, wird folgendes gemeldet: Die Neapolitaner wollten an diesem Tage einen letzten Versuch machen sich der Stadt zu bemächtigen. Von 10 Uhr Morgens bis Abends dauerte der Kampf mit entsetzlicher Wuth, in welchem 2000 Neapolitaner und nur 250 Palermitaner (da letztere durch ihre Stellungen begünstigt waren) auf dem Platze blieben. Die Neapolitaner hatten alle Verbrecher aus den Gefängnissen befreit, aber anstatt mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, wandten solche sich gegen sie. Sie hatten die Fouragemagazine und andere in Brand gesteckt, so daß der Tag unter dem beständigen Sturmläuten, dem Brande, dem Feuern alles Schreckliche bot, was es nur geben kann. Er endete mit der Flucht der Neapolitaner auf ihre Schiffe. Etwa 2000 Neapolitaner die nicht eingeschifft werden konnten, zerstreuten sich im Lande, wo sie nur Weiber und Kinder fanden. Von Palermo sind 10,000 Mann ausgezogen sie zu verfolgen, und schwerlich werden viele ihrer Rache entgehen.

Neapel, vom 4. Febr. (Frank. Bl.) Der König hat den Sicilianern die Constitution von 1812 gewährt. Man will wissen, daß sie angenommen wurde, jedoch unter den Bedingungen, daß der Kronprinz zum Vice-König von Sicilien ernannt werde und daß das Parlament seinen Sitz in Palermo habe. Eine allgemeine Amnestie mit Ausnahme der Refügies von 1821 wird gewährt werden. Alle Forts (also wohl auch das im vorigen Artikel erwähnte Kastell am Meere) sind den Sicilianern übergeben worden und alle Truppen sind nach Neapel zurückgekehrt. Neapel ist vollkommen ruhig. — Der König hat den 7ten bestimmt als den Tag wo die Truppen auf die Constitution schwören sollen (s. unten). Als den Ort, wo der König und die hohen Staatsbeamten den Eid ablegen sollten, hatte man die Kirche zum h. Geist vorgeschlagen, doch der König hat dies abgelehnt, weil dort auch König Ferdinand I. auf die frühere Constitution den Eid geleistet hatte, den er bald nachher verletzte.

Neapel, den 4. Februar. (Schwäb. M.) Die Taxe auf fremde Zeitungen ist aufgehoben, und es wird (bereits von heute an!) nur noch das Postporto von 2 Kr. per Blatt erhoben; wer weiß, daß jene seit Jahren erhobene Taxe 13 Kr. für jede Nummer betrug, und daß somit zum Beispiel die A. Z. auf mehr als 90 Fl. zu stehen kam, begreift die Wichtigkeit dieser Maaßregel, die vom Publikum mit großer Freude begrüßt wurde. Die Presse, so zu sagen bereits ganz frei, entwickelt eine ungeheure Thätigkeit, aber auch eine fortdauernd bewunderenswerthe Mäßigung. Eine ganz unglaubliche Masse von Flugblättern wird in Straßen und Kaffeehäusern ausgeboten, zum Theil mit Aufwand des ganzen dem Neapolitaner Volk eignen Witze. Der Dampfer, der vorgestern von hier nach Palermo abging, um auch die im Castellamare zurückgebliebene Besatzung von vier Compagnien zu holen, und dem Kommandanten den ausdrücklichen Königlichen Befehl zur Uebergabe zu bringen, ist noch nicht zurück. Jener Kommandant, Gros, ein alter Berner, früher in preußischen Diensten, stellte, als die andern Truppen abzogen, auch seinen Kanonieren und Soldaten frei, abzuziehen: er allein werde bleiben, mit zwei Pistolen bewaffnet, und mit diesen bei der ersten Annäherung eines Palermitaners die Pulverkammer und das Kastell in die Luft sprengen. — Heute spricht man von einer vom König nach Palermo abgesandten Deputation mit der verlangten Constitution von 1812 und anderen K. Konzessionen in der Hand und der Vollmacht, endlich einen definitiven „Friedensschluß“ zu erwirken. Auch Lord Napier, der englische Gesandtschaftssekretair, sei hinüber. Heute sind auch die beiden Postdampfschiffe nach Palermo und Messina, ersteres nach langer Unterbrechung zum erstenmale wieder mit der Korrespondenz von hier abgegangen. — Aus Messina will man eine zweite Beschießung wissen, was aber wohl der Bestätigung bedarf. Wahrscheinlich hat die Flucht vieler Angestellten mit ihren Familien nach dem Hafen zu Verfolgung von Seite des Volks und dadurch zu obiger Uebertreibung Anlaß gegeben. — Die Truppen in Salerno und anderen Orten der Provinz haben Befehl, sich in ihre gewöhnlichen Standquartiere zurückzubegeben. — Vom 5ten Februar. Mehrere diesen Morgen bekannt gewordene Anstellungen von sehr liberalen, sogar theilweise als Führer und Leiter der Revolution bekannten Männern machten bei den Besonnenen keinen günstigen Eindruck, so z. B. die Ernennung eines noch vor Kurzem erst aus langer Polizeihaft entlassenen Advokaten zum Polizeipräfekten. Jetzt hört man, daß alle, den letzteren ausgenommen, der auf drei Monate den Posten annahm, die Ernennungen ausgeschlagen haben, um keinen Anlaß zu irgend einer Kritik ihrer liberalen Grundsätze zu geben. Ihre Mäßigung wird gelobt. Auf Montag, Dienstag und Mittwoch ist die ganze National-Garde aufgeboten, weil man in jenen Tagen die förmliche Verkündung der Verfassung und aus diesem Anlaß neue Versuche der Lazzaroni, die Ruhe zu stören befürchtet. — Der Kapitän des „Neptun“, der del Carretto außer Landes bringen sollte, kam gestern nach Gaeta zurück, ohne seinen Gefangenen weder in Livorno noch in Genua ans Land gesetzt zu haben. Jetzt soll er ihn nach Malta (oder Marseille) bringen. — Den 6. Februar. Heute erscheint ein Aufruf des neuen Polizeipräfekten zur Beruhigung der Einwohner über allerhand böse Gerüchte, die von den Freunden des alten Systems ausgestreut werden.

Digitized

Eine Waffenvertheilung unter redliche, aber unbemittelte „Hülfs-nationalgardisten" hat größtentheils Anlaß dazu gegeben. Die Polizei tritt gottlob nach und nach wieder in ihren, jetzt von allem Mißbrauch gesäuberten, natürlichen Dienst ein; schwerer wollen sich die Gendarmen drein schicken, daß sie jetzt nicht mehr so allmächtig und gefürchtet sein sollen, wie früher. — Die Verfassungsarbeiten rücken rasch vorwärts; den König weiß man von den besten Absichten beseelt, die er kürzlich auch bei einem Hofball gegen die Anwesenden aussprach. — Endlich ist vorgestern, d. d., auch Lord Minto hier angekommen.

Großbritannien und Irland.

° London, den 12ten Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 11ten. (Nachtrag.) Im weiteren Verlauf der Debatte über die Juden-Emancipation sagte Hr. William Cowper, einer der Lords der Admiralität, ein milder, für jeden Fortschritt der Menschlichkeit sich lebhaft interessirender Charakter: Bereits säßen im Hause sechs Mitglieder aus jüdischem Blute und legten ein glänzendes Zeugniß für dieses wunderbare Volk ab. Das Christenthum werde durch die Bill nicht gefährdet; es sei durch keine Parlaments-Akte gegeben und könne durch keine Parlaments-Akte genommen werden. Hr. Seymer meinte, selbst Lord J. Russell werde nicht seine eigenen Lehren über allgemeine Duldung ausführen wollen, denn sonst würde ein Jude auch König von England werden können. Hr. Horsman fand einen Widerspruch darin, daß man Juden ohne Widerrede Rechte ausüben lasse, die ihnen geradezu Einfluß auf die christliche Kirche gäben; sie könnten, als Grundbesitzer, sogar Pfarren besitzen; und jetzt, wo man sie zur bürgerlichen Gesetzgebung unter eine große Mehrheit von Christen berufe, solle mit einem Male das Christenthum in Gefahr sein. Hr. Spooner griff besonders den berühmten, geistreichen Macaulay wegen jenes Artikels in der Edinburgh Review an, worin dieser christliche Regierung und christliche Kochkunst als gleich verkehrte Ausdrücke neben einander stellt. Er drang auf die Minister ein, Erläuterungen zu geben, als ein Mitglied rief: „Wo sind sie?" Das Haus lachte, denn kein Minister war auf seinem Platze. Hr. Spooner beklagte sich, daß die Minister nicht einmal ihr eigenes Kind zur Taufe halten wollten. Hr. G. Bankes sprach heftig gegen die Bill. Alle äußeren Angelegenheiten der Kirche dürften, wie er behauptete, künftig nicht mehr von einem solchen judaisirten Parlamente geordnet werden. Ob man etwa dafür eine Art von neuem Parlament einführen wolle? Hierauf trat Sir Robert Peel, der bei der ersten Lesung seine Stimme schweigend abgegeben hatte, auf. Er wolle jetzt angeben, weßhalb er nach reifer Ueberlegung für Lord J. Russell stimme; nicht deßhalb, weil die Religion nichts mit der Regierung eines Landes zu thun hätte. Die Religion müsse vielmehr großen Einfluß darauf ausüben; aber gerade die Religion lege ihm die Pflicht auf, die Juden nicht von der Gesetzgebung ausschließen zu wollen. Er hätte keinen Beruf, die Juden Glaubensirrthümer wegen zu strafen. Das Hinderniß, welches sich den Juden entgegenstellte, sei der verlangte Eid beim Eintritte in das Parlament. Er habe in der Geschichte nachgeforscht über die Bestimmung dieses Eides und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß man sich durch diesen Eid nur der Unterthanentreue der Parlamentsglieder habe versichern wollen. Man führe gegen die Juden an, sie dürften im Parlamente nicht stimmen über Angelegenheiten der Hochkirche. Nun, doch am Ende eben so gut wie der Quäker, welcher der Kirche nicht einmal Zehnten gebe, dessen der Jude sich nicht weigere. Ueberdies könnten die Juden bereits hohen bürgerlichen Aemtern vorstehen! Für die Kirche besorge er nichts von ein paar Mitgliedern des Unterhauses. Die Kirche stände kräftiger da als je durch das in ihr erwachte innere Leben; sie wurzele in den Herzen des Volkes. Ihre Sicherheit beruhe nicht auf der Ausschließung des Herrn Rothschild. Er freue sich, die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß er, indem er für Lord J. Russell stimme, weder die Verfassung des Landes, noch die Kirche gefährde; er freue sich um so mehr, als man nirgends den Juden mehr Unrecht zu vergüten habe, als in England. Man lese über die Gräuel, welche die Christen gegen sie in früheren Jahrhunderten verübt hätte, nur Hume und Sharon Turner nach. Es sei zu bewundern, welchen Charakter trotz aller Verfolgung und Unterdrückung die Juden noch bewährt hätten. Er habe endlich noch einen besonderen Grund, sich über dieses englische Judengesetz zu freuen. Die Juden würden noch in vielen Ländern unterdrückt, und künftig könne man sich dieser Grausamkeit wegen nicht mehr auf Englands Beispiel berufen. Englands Beispiel werde künftig ein Balsam für die unterdrückten Juden an allen Orten sein und vielfach Nachahmung finden. Aus allen diesen Gründen und vorzüglich, weil er nicht gleichgültig gegen die Religion, sondern stolz darauf sei, zu einem christlichen Volke und zu einer christlichen Gesetzgebung zu gehören, wolle er seine Zustimmung zu einem Gesetze geben, das genau übereinstimme mit dem Geiste und den Lehren der christlichen Religion. Sir Rob. Peel setzte sich unter lauten und anhaltenden Beifallsbezeigungen. Kaum konnte noch Lord D. Stuart zu Worte kommen, welcher Hrn. Newdegate's Behauptung zurückwies, daß Hr. Rothschild große Geldsummen aufgewendet habe, um Bittschriften für die Bill zusammen zu bringen.

— Die Baarschaft der Bank hat wieder um 431,440 Lstr. zugenommen und betrug am 5ten d. 13,821,753 Lstr.

— Die irische Geistlichkeit ist geneigt, zu glauben, daß das Schreiben des Cardinals Fransoni zum Theil durch den Einfluß des Lords Minto zu Stande gebracht sei. Sie sieht die beabsichtigte bleibende Anstellung eines englischen Gesandten in Rom mit sehr gemischten Empfindungen an, da jetzt die Regierung Gelegenheit habe, sich zwischen sie und den h. Stuhl einzuschieben.

— Unsere Blätter theilen jetzt die mehrbesprochene Note Lord Palmerston's vom 17ten November v. J. mit, welche die Antwort auf Hrn. Bancroft's Note wegen der Schifffahrtsgesetze enthält. Der Minister erklärt in derselben, daß den von der Regierung dem Parlamente vorzulegenden Anträgen die Absicht zum Grunde liege, den Handelsverkehr „auf die liberalste und breiteste Basis zu stellen in Beziehung zu allen Ländern, welche sich bereit zeigen, in entsprechendem Sinne gegen England zu verfahren."

— Eine zahlreiche Deputation der Kirchspiele von London ward vorgestern vom Schatzkanzler empfangen, welche um gänzliche Abschaffung der Fenstersteuer einkam. Einer der Herren sagte, die Fenstersteuer befördere das Fieber und die Krankheiten, und wenn Jemand an solchen Krankheiten gestorben sei, so könnten die Geschworenen, wie man geäußert habe, den Kanzler der Schatzkammer, welcher jene Steuer fortbestehen lasse, des Mordes schuldig finden. Der Kanzler fragte, welche andere Steuer sie vorschlügen? Ob etwa eine Haussteuer? Dies fand keinen Beifall. Was man vorschlug, war eine irische Vermögenssteuer. Der Kanzler schüttelte hierzu etwas ungläubig den Kopf, versprach jedoch an eine Abschaffung oder Aenderung der Fenstersteuer zu denken.

Rußland.

St. Petersburg, den 11ten Februar.

Der Werth des unbeweglichen Eigenthums der Stadt St. Petersburg belief sich im J. 1844 auf 88,800,650 R. S. und hat sich in den verflossenen 43 Jahren der Werth um 32,331,590 R. S. vermehrt. Die Stadtabgaben belaufen sich auf 875,000 R. S. und etwas darüber. Die Miethe der 6259 abgeschätzten Privathäuser beträgt mehr als 10 Mill. R. S. Die Gesammtzahl der vermietheten Quartiere ist 46,215. Nimmt man an, daß 320,000 Personen zur Miethe wohnen, so kommen auf jedes Quartier 7 Personen von denen jede im Durchschnitt 31 R. Miethe zahlt. Im J. 1843 waren in St. Petersburg 443,360 Einwohner; aber von diesen hatten nach ungefährer Berechnung 123,360 zum Theil Quartier von der Regierung, zum Theil Wohnung in andern nicht in die Schätzung aufgenommenen Gebäuden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Febr. Wie den Kammerherrn Amtmann v. Kardorf für Schleswig-Holstein, hat der König den Grafen Sponneck für Jütland, und für die Inseln den Grafen Knuth zu Königl. Commissarien für die Wahlen der erfahrenen Männer ernannt. Faedrelandet ist natürlich verwundert darüber, daß für Schleswig-Holstein ein Beamter zum Königl. Wahl-Commissarius ernannt ist. — Der Vorsitzer der Preßfreiheitsgesellschaft, Etatsrath Brinck-Seidelin, hatte, in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der General-Versammlung vom 31sten Januar, um eine Audienz beim Könige nachgesucht, allein vom Kabinetssekretair Tillisch die Antwort erhalten, daß Se. Maj. vor dem Begräbniß des hochseligen Königs Christian VIII. keine Deputation annehme.

Handelsbericht.

Berlin, den 17. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—37 Thlr.; do. p. Frühjahr 37—36½ Thlr.; Gerste im loco nach Qual. 34—36 Thlr.; Hafer im loco nach Qual. 24 bis 26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 22½ Thlr., 50pfd. 23½ Thlr.; Rüböl loco 10⅞ G.; do. p. Herbst 11 Br., 10⅞ bez. u. G.; do. p. Frühjahr 10⅞ u. ⅞ bez.; Spiritus im loco 18⅞ a ⅞ bez.; do. p. Frühjahr 19⅞, ⅞, ⅞ bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Dem Vernehmen nach hat die General-Intendanz der Königlichen Schauspiele, der Dlle. Araldi angezeigt, daß die

Digitized by Google

obwaltende Umstände eine Fortsetzung ihrer tragischen Darstellungen nicht gestatten. Wir sind nicht im Stande von unserm Standpunkte aus diese Umstände zu beurtheilen, doch daß die Beschränkung der Darstellungen dieser Künstlerin auf eine Rolle nicht etwa in dem fehlgeschlagenen Erfolg liegt, dieses Zeugniß sind wir ihr schuldig. Denn äußerlich wie innerlich muß man denselben einen entschieden günstigen nennen, da sowohl die Vorstellung sehr zahlreich besucht war, als die Meinung der Anwesenden sich in lebhafter Anerkennung äußerte. L. R.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
16.	9 A.	334,31	0,0	− 0,2	stille	*, Gewölk	+ 1,4
17.	M.	5,21	− 1,5	− 1,6	NW.	trübe	+ 0,3
	2 N.	6,25	+ 3,0	+ 2,2	NW.	(Nebel) trübe	+ 3,0

Obgleich sowohl Allerhöchsten Orts als auch von Seiten des Publikums bereits viel geschehen ist, um die Noth der durch den Typhus heimgesuchten Kreise Oberschlesiens zu mildern, so stellt sich täglich mehr die dringende Nothwendigkeit heraus, für die Unterbringung und Pflege der dadurch verwaisten Kinder zu sorgen. Ihre Majestät die Königin haben zu diesem Zwecke bereits eine Summe Allergnädigst zu bestimmen geruht, ohne jedoch die allgemeine Theilnahme für denselben beschränken zu wollen, und haben daher Allerhöchstdieselben den Unterzeichneten die Erlaubniß zu ertheilen geruht, einen Verkauf von Handarbeiten und andern Gegenständen zu veranstalten, zu welchem dieselben jeden Beitrag mit Dank entgegen nehmen werden. Da es jedoch wünschenswerth ist, möglichst bald zu helfen, so wird gebeten, die desfallsigen Gaben bis zum 1. März einreichen zu wollen. Der Ort des Verkaufs wird später veröffentlicht werden.

(gez.) Geh. Kommerzienräthin Carl, Zwirngraben 1. und 2. Frau v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Gräfin Nostitz, Pariser Platz 3. Ministerin v. Rother, Jägerstr. 21. Gräfin zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 18. Februar. Im Schauspielhause mit aufgehobenem Abonnement: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbachschen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Ch. Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung sind nur noch: Billets zum ersten Rang à 1 thlr., zum Parterre à 15 sgr., zum Amphitheater à 7½ sgr. zu haben.

Sonnabend den 19. Im Schauspielhause. 31ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf (neu einstudirt): Das war ich! Ländliche Scene in 1 Aufzug, von Huth. Und: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Feldmann.

Sonntag den 20. Im Opernhause. 24. Abonnements-Vorstellung. Norma, Oper in 2 Abth., Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause 32ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Abth., von H. Laube.

Zu dieser Vorstellung werden Schauspielhaus-Billets mit Donnerstag bezeichnet, verkauft.

Die zur Tragödie Struensee verkauften, mit Donnerstag bezeichneten Schauspielhaus-Billets, welche an das Billet-Verkaufs-Büreau noch nicht wieder zurückgegeben sind, bleiben zur Vorstellung des eben gedachten Stücks gültig.

Der Unterzeichnete macht wiederholt bekannt, daß er in Theater-Angelegenheiten nur auf dem Büreau, Charlottenstr. No. 55., Vormittags von 12 bis 2 Uhr zu sprechen ist. von Küstner.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 18ten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Director Gährich.

Sonnabend den 19ten. (Italienische Opern-Vorstellung): I Puritani (Die Puritaner.), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Sonntag den 20sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Montag den 21sten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, übertragen von Th. Hell. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Heute den 18. Febr. (7 Uhr Abends) im Hôtel de Russie
Dr. Wolfsohn's erster Vortrag.
Eintrittskarten zu 20 sgr., so wie Abonnements-Billets in der Lüderitzschen Kunsthandlung.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Zeitungsleser

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karte des Königreichs
Beider Sicilien,

von J. V. Kutscheit.
Sauber colorirt. Preis 6 sgr.

Diese Karte erscheint in einem Zeitpunkte, wo Aller Augen auf das Land, welches sie darstellt, gerichtet sind. Sie bedarf daher um so weniger einer besondern Empfehlung, als des Herrn Verfassers Arbeiten ihrer Gediegenheit, Klarheit und Deutlichkeit wegen überall rühmlichst bekannt sind, und noch jüngst die überaus günstige Aufnahme der Karten von der Schweiz und Mittel-Italien die große Brauchbarkeit der Karten des Verfassers für Zeitungsleser herausgestellt hat.

Nicolaische Buchhandlg. in Berlin, Brüderstr. 13.

In der T. Trautwein'schen Buch- u. Musikalienhdlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8., sind so eben erschienen:

Schneider, Jul., Gesänge des Liedervereins zu Berlin (Tafellieder für Männerstimmen). op. 28. Part. u. Stim. Heft 1. 20 sgr. Heft 2. 27½ sgr.

Diese Sammlung vortrefflicher Männergesänge wird fortgesetzt.

Verlag von G. Hempel in Berlin.

Mit Allerhöchster Genehmigung
Sr. Majestät des Königs
wird das in Höchstseinem Besitz befindliche, vom Hofmaler Professor Stieler gemalte Portrait des

General-Feld-Marschall von Boyen

durch den Druck veröffentlicht.

Zeichnung und Lithographie sind von Künstlerhand, treu nach dem Original des berühmten Meisters.

Der Subscriptionspreis für das Exemplar auf feinem französischem Velinpapier, gross Format, chinesisch, ist nur 22½ sgr.

Probe-Abdrücke sind in der unterzeichneten Buchhandlung einzusehen.

Berlin. **Schmidt'sche Buchhandlung,**
Burgstrasse No. 28. nahe der Hercules-Brücke.

Die Bandwurm-Kuren

beginnen mit Eintritt des Vollmondes am 19ten d. und werden in gewohnter Weise fortgesetzt bis zum Neumonde. Auch für andere Wurmkranke bin ich Morgens bis 9, Mittags von 4—6 Uhr in meiner Wohnung (Charlottenstr. 2), zu sprechen.

Dr. Zppel, praktischer Arzt und Operateur.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

Siebente Sitzung
des Vereinigten ständischen Ausschusses vom 10. Februar.

Abgeordneter Graf von Fürstenberg: Wir beginnen heute die Berathungen über die Bestrafung von Vergehen, die da, wo das öffentliche Gerichtsverfahren eingeführt ist, überall bei verschlossenen Thüren verhandelt werden: ich glaube daher, daß es vollkommen gerechtfertigt erscheinen wird, wenn ich einen Antrag dahin stelle, daß diese Verhandlungen über den IX. Titel nicht durch die Zeitung veröffentlicht, sondern nur als Manuscript gedruckt und an die Ausschuß-Mitglieder vertheilt werden. Man kann mir darauf erwiedern, daß das Gesetz selbst durch die Zeitungen veröffentlicht wäre, ich glaube aber, daß doch ein großer Unterschied zwischen dem trockenen Buchstaben des Gesetzes und demjenigen ist, was sich in der Diskussion über die Anwendbarkeit der Strafen und über die näheren Umstände der Verbrechen entwickeln könnte; und daher erlaube ich mir, darauf den Antrag zu stellen, daß diese Verhandlungen durch die Zeitungen nicht veröffentlicht, sondern nur als Manuscript an die Mitglieder des Ausschusses vertheilt werden. Ich bitte den Herrn Marschall die Versammlung zu befragen, ob mein Antrag Unterstützung findet.

Referent Freiherr von Mylius: Ich trete dem Antrage, der gestellt worden ist, vollkommen bei. Ich glaube, daß es namentlich für die Diskussion nur förderlich sein kann, wenn eine Veröffentlichung durch die Zeitungen nicht erfolgt. Wenn die stenographischen Berichte gedruckt werden als Manuskript, zur Benutzung für die einzelnen Mitglieder, so werden dadurch alle möglichen Zwecke einer Verbreitung zur Kenntnißnahme an diejenigen, welche sich für die wissenschaftliche Seite interessiren, auf das vollständigste gesichert. Es wird Ihnen schon bemerklich geworden sein bei Ueberlesung des Gesetzes, daß gerade hier viel Dinge stehen, die ausführlich zu erörtern und zu besprechen wohl Keinem zusagen wird, in deren Details einzugehen Jeder gewiß Widerwillen empfindet, und dennoch muß gesagt werden, daß es zur Reife der Diskussion, zu ihrer Vollständigkeit gewünscht werden muß, auch hier Manches zu nennen, was besser verschwiegen bliebe. Ich glaube, daß gerade auch diese Bemerkungen dadurch gerechtfertigt werden, als ich nicht umhin kann, darauf aufmerksam zu machen, daß der Entwurf ein so reiches Detail gegeben hat, wie vielleicht keine andere der neuern Gesetzgebungen überhaupt. Daß wir es namentlich nicht mit einem so keuschen Gesetzbuche zu thun haben, wie das rheinische Recht, und ich glaube daher, daß es hier zweckmäßig sein dürfte, dem Antrage stattzugeben.

Abgeordn. von Auerswald: Ich beabsichtige nicht, eine Bemerkung gegen den Vorschlag zu machen, sondern nur eine zur Vervollständigung desselben. Indem ich Allem beitrete, was von den geehrten Rednern gesagt worden ist, glaube ich doch, daß sich dies nur auf die Theile des 9. Titels beziehen kann, bei denen die angeführten Gründe gelten, mit Ausnahme also des 2. und 3 Theiles, die doch mehr von der verbrecherischen Verletzung der bürgerlichen und Familienverhältnisse, als von den Verbrechen, deren anstößige Natur, wie bereits hervorgehoben ist, nicht in der Debatte umgangen werden kann, sprechen. Ich glaube also, daß die Veröffentlichung der Debatte über diese beiden Theile aus dem angegebenen Gesichtspunkte nicht zu untersagen wäre, aber andererseits doch vielleicht wünschenswerth sein möchte. Was nun die Unterdrückung der Veröffentlichung der übrigen Verhandlungen durch die Zeitungen betrifft, so trete ich auch ganz dem Vorschlage bei, daß die darüber verfaßten Stenographieen nur im Manuskript für die Mitglieder der Versammlung gedruckt werden möchten, glaube aber, daß es nothwendig bleiben wird, die Beschlüsse selbst durch die Allg. Preuß. Zeitung zu veröffentlichen.

Abgeordn. Grabow: Ich bin der Ansicht, wenn wir gleich vor einer sehr delikaten Materie stehen, daß dennoch unsere Diskussionen der Oeffentlichkeit zu übergeben sind. Der Grund, welcher von einer Seite dafür angeführt worden ist, weil in der Rhein-Provinz die dahin bezüglichen Fälle bei verschlossenen Thüren verhandelt werden, scheint mir für diese Vorlage nicht Platz zu greifen. Es sind dort ganz specielle Familienverhältnisse, die es bedingen, daß unter solchen Verhaltnissen die Publizitat ausgeschlossen sei. Ich glaube aber, wir sind es dem Publikum schuldig, wir sind es namentlich den Juristen schuldig, die an unseren Debatten und Entschließungen den lebhaftesten Antheil nehmen und künftig daraus ihre Entscheidungen motiviren könnten, daß alle unsere Verhandlungen ohne Ausnahme publizirt werden, und ich stimme daher für deren Publication im ausgedehntesten Sinne des Worts.

Abgeordn. Graf von Fürstenberg: Ich glaube nicht, daß das der einzige Grund ist, weswegen solche Fälle am Rhein bei verschlossenen Thüren verhandelt werden, was der verehrte Redner eben angeführt hat, sondern daß es hauptsächlich wegen des Sittlichkeits-Gefühles geschieht. Ich würde mich übrigens dem Antrage des verehrten Redners aus Preußen unbedenklich dahin anschließen, daß die Beschlüsse veröffentlich würden.

Marschall: Beschließt also die Versammlung, die stenographischen Berichte über den 9ten Titel, mit Ausnahme der zu fassenden Beschlüsse, nicht veröffentlichen zu lassen?

(Die Frage ist fast einstimmig bejaht)

Es beginnt nunmehr die Berathung des neunten Titels „über die Verbrechen wider die Sittlichkeit", in Bezug auf welchen also nur die Publikation der gefaßten Beschlüsse erfolgen wird. Derselbe lautet in den Paragraphen 162 bis 166.:

Blutschande.

„§. 162. Der Beischlaf zwischen ehelichen Verwandten in aufsteigender und absteigender Linie ist an den ersteren mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, an den letzteren mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren zu bestrafen."

„§. 163. „Der Beischlaf zwischen vollbürtigen oder halbbürtigen ehelichen Geschwistern soll mit Gefängniß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren bestraft werden."

„§. 164. Ist das verwandtschaftliche Verhältniß unter den Verwandten in aufsteigender und absteigender Linie oder unter Geschwistern ein uneheliches, und zwar durch die Mutter begründetes, so finden die Strafbestimmungen der §§. 162 und 163 gleichmäßig Anwendung. Ist aber das uneheliche Verwandtschaftsverhältniß durch den Vater begründet, so ist die Strafe nur dann anzuwenden, wenn die Verwandtschaft durch Anerkenntniß des Vaters festgestellt ist. In diesem Falle sollen die Verwandten der aufsteigenden Linie mit Zuchthaus von drei Jahren und die Verwandten der absteigenden Linie, so wie die Geschwister, mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu einem Jahre oder mit Strafarbeit bis zu einem Jahre bestraft werden."

„§. 165. Der Beischlaf zwischen Stiefältern und Stiefkindern, so wie der Beischlaf zwischen Schwiegerältern und Schwiegerkindern, soll mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren bestraft werden."

„§. 166. Der Beischlaf eines Ehemannes mit der unehelichen Tochter der Frau, so wie der Beischlaf der Mutter einer unehelichen Tochter mit deren Ehegatten, ist mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren zu bestrafen."

„Der Beischlaf des vom Vater anerkannten unehelichen Sohnes mit der Ehefrau des Vaters, so wie der Beischlaf eines Vaters der Ehefrau seines von ihm anerkannten unehelichen Sohnes, ist mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen."

Es wird von einer Seite, unter Beitritt einer Anzahl von Abgeordneten, auf Wegfall der gedachten Paragraphen angetragen, diesem Antrage indeß von der Mehrheit der Mitglieder nicht beigepflichtet. Eben so kann die Versammlung sich nicht veranlaßt finden, den andererseits gestellten Antrag, die Fassung jener Paragraphen einschließlich des §. 163. des Entwurfs dahin abzuändern:

Die Blutschande zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, Geschwistern, Stief- und Schwiegerältern und Stief- und Schwiegerkindern, so wie Unzucht gegen die Natur, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft,

zum Beschluß zu erheben. Nach spezieller Begutachtung der obengedachten Bestimmungen des vorliegenden Gesetz-Entwurfs beschließt die Versammlung den Antrag auf Abänderung des §. 162. dahin, daß 1) derselbe in Beziehung auf den Eintritt der Zuchthausstrafe oder Strafarbeit facultativ gefaßt, und 2) die Straflosigkeit für Verwandte in absteigender Linie bis zum 19ten Lebensjahre festgesetzt werden möge."

Zu den §§. 163. 164 und 165. findet die Versammlung etwas Wesentliches nicht zu bemerken und erklärt sich für deren Annahme, unter der Voraussetzung, daß, in konsequenter Anwendung des zu §. 162. gefaßten Beschlusses, auch bei § 164 die facultative Bestimmung der Zuchthaus-Strafe oder Strafarbeit angenommen wird. Eben so wird §. 166. unverändert angenommen.

Die Berathung wendet sich nun zu den Bestimmungen des 9ten Titels über den Ehebruch:

„§. 167. Der Ehebruch einer Ehefrau mit einem unverheiratheten Manne ist an jedem der beiden Ehebrecher mit Gefängniß von 3 bis zu sechs Monaten, der Ehebruch eines Ehemannes mit einer unverheiratheten Frauensperson an jedem derselben mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu drei Monaten zu bestrafen. Der Ehebruch zweier verheiratheter Personen ist gegen jede derselben mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen."

„§. 168. Eine Bestrafung wegen Ehebruches findet nur statt, wenn wegen dieses Verbrechens auf Ehescheidung oder Trennung von Tisch und Bett erkannt worden ist. Gegen den schuldigen

Digitized by Google

Ehegatten soll im Falle der Ehescheidung die Strafe zugleich in dem Erkenntnisse über die Scheidung durch den Ehe-Richter von Amts wegen ausgesprochen werden, insofern nicht der unschuldige Ehegatte die Nichtbestrafung ausdrücklich beantragt, in welchem Falle jedes Straf-Verfahren auch gegen die Mitschuldigen wegfällt. Die katholischen geistlichen Gerichte haben nach rechtskräftigem Ausspruche einer beständigen Trennung von Tisch und Bett die Akten an das kompetente Kriminalgericht, behufs Festsetzung der Strafe abzugeben."

„§. 169. Wird der Antrag auf Scheidung oder Trennung vor der rechtskräftigen Entscheidung zurückgenommen, so fällt jedes weitere Strafverfahren wegen des Ehebruches fort, in dem Falle aber, wenn wegen eines unter zwei verheiratheten Personen verübten Ehebruchs, sowohl von dem einen, als von dem anderen beleidigten Ehegatten, auf Scheidung oder Trennung angetragen ist, fällt das Straf-Verfahren nur unter der Voraussetzung weg, daß beide klagende Ehegatten den Antrag zurücknehmen."

„§. 170. Die Bestrafung des Mitschuldigen an einem Ehebruche, so wie die Bestrafung der Gehülfen an diesem Verbrechen, ist nach Eintritt der Rechtskraft des Scheidungs- oder Trennungs-Urtheiles nicht vom Ehe-Richter, sondern vom Kriminal-Richter zu bewirken."

Die Versammlung trat dem von einer Seite gestellten Antrage auf Streichung aller Ehebruchs-Strafen nicht bei, eben so konnte dieselbe die zur Sprache gebrachte Ansicht, daß eine Ermäßigung jener Strafen, wie sie im Entwurfe proponirt seien, durch Aufhebung des in Vorschlag gekommenen Minimums und Festsetzung des Maximums auf 3 Monate Gefängniß angemessen erscheine, nicht theilen. Der Inhalt des §. 167. gab dagegen zu folgenden Fragen Veranlassung: 1) Soll der Ehebruch der Frau härter bestraft werden, als der des Mannes? 2) Soll beantragt werden, den nicht im Ehebande stehenden Theilnehmer am Ehebruche straflos zu lassen? 3) Soll beantragt werden, den unverheiratheten Theilnehmer am Ehebruche geringer zu bestrafen? Die beiden ersten dieser Fragen wurden mit überwiegender Majorität verneint, die dritte derselben dagegen von der Mehrheit der Mitglieder bejaht. (Schluß der Sitzung.)

Nachstehende Vorstellungen sind von dem unterzeichneten Comité am 3ten d. M. gleichzeitig an J. M. die Königin von Spanien und die Versammlung der Cortes gerichtet und nach Madrid gesandt worden.

Das Comité für Preußische Inhaber Spanischer Staatsschuldverschreibungen.

Madame!

Malgré la distance considérable, qui nous sépare de l'Espagne, nous osons venir déposer notre respectueuse requête au pied du trône de Votre Majesté, bien convaincus, que notre voix, faisant appel à Votre souveraine justice, ne peut qu'être favorablement entendue.

Ce n'est pas en vue d'un intérêt personnel uniquement, que nous nous sommes décidés à une pareille démarche: nous sommes les organes de plusieurs milliers de sujets prussiens, qui, se confiant en la loyauté et en la droiture bien connues de la nation espagnole, ont placé leur argent dans les fonds de l'Etat, et qui se voient déçus et privés d'une partie de leur fortune. Dans leur nombre, malheureusement, se trouvent des pères de famille, qui n'ont pu conserver leur effets qu'à l'aide des sacrifices les plus onéreux, espérant, d'année en année, que le paiement des intérêts allait recommencer, et qui, après une vaine attente d'environ dix ans, se sont enfin vus plongés dans la plus affreuse misère!

Oui, une grande dette pèse sur la nation espagnole; mais c'est, sans aucun doute, le poids de sa dette morale, qui doit l'oppresser le plus fortement. Et toutefois chacun sait, que cette nation n'a renoncé ni à sa loyauté, ni à sa dignité, ni à son noble orgueil; chacun sait, que les ressources du pays, sagement administrées, peuvent le mettre en état, de satisfaire à ses obligations et de contribuer ainsi à la prospérité du gouvernement de Votre Majesté. Aussi ce sont ces titres de gloire, dont le peuple espagnol a donné, par son histoire, les preuves les plus éclatantes, ainsi que cette puissance matérielle, dont une bonne administration saura toujours tirer parti, qui sont la seule ancre de salut de tant de malheureux, que des tempêtes civiles ont mis en grand danger de périr. Mais maintenant, que la guerre a cessé, que la paix et le repos règnent en dedans et au dehors, il est temps, que le gouvernement de Votre Majesté s'occupe sérieusement des intérêts et des droits des créanciers de la nation. Son devoir le plus saint l'y convie. — Comment, en effet, la confiance générale pourrait-elle lui être acquise, comment assurerait-il le règne des lois, s'il ne s'appliquait, avant tout, à justifier cette confiance par le rétablissement du crédit national? Et comment atteindre à ce dernier but, si les obligations antérieurement contractées, ne sont point remplies? Si les ressources actuelles ne permettent pas, de les acquitter en plein, qu'il se montre du moins décidé, à y travailler peu à peu, et sur le pied d'une progression toujours croissante.

Les intérêts arriérés jusqu'à l'an 1840 ont été convertis en obligations à 3 pour Cent. Mais depuis cette époque, on n'a plus rien fait à cet égard, et la dette 5 pour Cent, dont la valeur primitive a été considérablement diminuée par des réductions et des conversions diverses, a été peu a peu réduite jusqu'à une nullité de valeur presque absolue.

Combien un tel état de choses n'est'il pas triste et ruineux pour les créanciers de l'Espagne!

La valeur des différés de 1831, de l'émission française et anglaise, dont une partie considerable se trouve entre les mains de créanciers prussiens, a de même perdu presque toute sa valeur, attendu que cette partie de la dette publique d'Espagne, au grand dommage des personnes, qui y ont placé leurs fonds, a été totalement négligée.

Nous nous abstiendrons, d'entrer dans des détails plus circonstanciés, ayant tout lieu, d'espérer, que cette courte esquisse de la triste situation de plusieurs milliers de personnes, qui ont cru pouvoir confier, en toute sécurité, leur fortune au peuple espagnol, a suffi, pour émouvoir Votre coeur en leur faveur. Nous croyons, que Votre Majesté ne refusera pas, de tendre une main secourable à tant de malheureux, que Votre magnanimité seule peut retirer de l'abime, où ils sont près de se voir engloutir. La confiance, que nous avons osé mettre dans l'appui bienveillant de Votre Majesté, ne saurait être vaine.

Si Votre Majesté daignait nous honorer de quelques paroles d'espérance et de consolation, elles seront reçues par nos commettants avec joie et reconnaissance. Comme jusqu'à maintenant, il n'existe pas de communication diplomatique entre la Cour de Votre Majesté et celle de Sa Majesté le Roi de Prusse, l'ambassade française pourrait servir d'intermédiaire entre la Cour de Votre Majesté et celle de Berlin.

Que Dieu veuille conserver les jours précieux de Votre Majesté, et qu'il Lui accorde sa sainte protection!

En déposant nos très-respectueux hommages au pied du trône de Votre Majesté, nous sommes avec la plus profonde déférence

Madame

Berlin, le 3 Février 1848.

De Votre Majesté
les très humbles et très-dévoués serviteurs, les membres du Comité des Créanciers prussiens de l'Espagne

Signés: J. Hirschfeld, Banquier. H. Jacobson, Docteur en droit. Kahle, Conseiller d'Etat. S. H. Spiker, Bibliothécaire du Roi. Fr. Tamnau, Docteur en philosophie et Banquier.

Monsieur le Président,
Messieurs les Deputés!

Un lien de parenté historique a uni, de temps presque immémorial, la nation allemande à la nation espagnole. Non seulement ces deux peuples furent ils autrefois soumis à la domination d'un seul et unique empereur; mais, lorsque dans les années 1806 — 1813, la nation allemande subissait l'oppression avilissante d'un souverain étranger, la nation espagnole combattait heroïquement et avec une infatigable persévérance, pour repousser le joug, qui lui avait été imposé. Elle brisa ses fers, et commença ainsi glorieusement ce combat, qu'à son imitation l'Allemagne devait être bientôt appelée à soutenir, pour reconquérir sa liberté et le rang, qui lui était dû parmi les nations européennes. La Prusse, notre patrie, soutenait jadis des rapports commerciaux très-particuliers avec l'Espagne: ils cessèrent à l'époque des guerres de la Péninsule; mais le pays en reçut une atteinte douloureuse. Aujourd'hui même le besoin de renouer de telles relations, se fait assez vivement sentir.

C'est à ces sympathies historiques, à ces rapports commerciaux, joints à l'estime et à la confiance, que la nation allemande eut, de tout temps, pour la droiture et la dignité du caractère espagnol, que l'on doit surtout attribuer la préférence, que les capitalistes allemands ont montrée pour les fonds espagnols, quant au placement de leurs capitaux. C'est ce qui eut lieu, en particulier, dans notre patrie, où des milliers de familles ont confié au peuple espagnol leur fortune entière ou partielle. L'Espagne s'est vue, par là, en état, de conserver sa liberté politique, de s'opposer au rétablissement d'un pouvoir despotique, et de terminer une guerre civile des plus désastreuses. — L'Allemagne entière a pris la part la plus vive aux crises, qui ont agité la Péninsule, elle n'a pu refuser sa sympathie, ni aux luttes, dont elle était le théâtre, ni à ses souffrances, ni à ses succès. —

Mais, après que la guerre intestine eut été terminée, après que la paix et le repos eurent été rétablis, on espérait généralement, que les soins les plus empressés et les plus sacrés du gouvernement auraient pour but le plus prochain, de relever le crédit presque ruiné du pays, et de remplir les obligations an-

Digitized by Google

térieurement contractées, afin de justifier ainsi, en quelque sorte, la confiance des pays étrangers. La hausse des effets espagnols n'était pas seulement désirable dans l'intérêt des créanciers, mais elle paraissait être encore de nature, à augmenter la prospérité et la richesse de la nation.

Des milliers de pères de familles, privés de leur fortune par de nombreuses conversions et réductions, ainsi que par la diminution de valeur, qui s'ensuivait naturellement, espéraient d'année en année voir recommencer le paiement des intérêts; mais en vain! Depuis l'année 1840, où les coupons arriérés furent convertis en obligations à 3 pour Cent, tout est demeuré absolument dans le même état qu'auparavant

Une grande partie des teneurs de fonds espagnols, qui nous en fait l'honneur, de nous nommer leurs représentants, se voient réduits à un état de très grande misère. Leurs effets, qu'ils n'ont conservés pendant nombre d'années qu'à l'aide des sacrifices les plus onéreux, ont perdu presque toute valeur. Une partie de la dette publique espagnole, celle même, qui, d'après son origine, devait être considérée comme l'une des plus inviolables, les différés de l'année 1831 de l'émission française et de l'émission anglaise, ayant été entièrement negligée par le gouvernement espagnol, a baissé, du taux de 25 pour Cent, qu'elle a atteint dans toutes les bourses de l'Europe, jusqu'à un minimum d'environ trois pour Cent. Qu'on se représente, qu'elle doit être la douloureuse situation des créanciers de l'Etat! De quelle manière ces malheureux, ainsi que leur gouvernement, doivent-ils donc envisager un pays, devenu la cause de tant de malheurs domestique, et dont l'indifférence, avec laquelle il semble considérer une telle misère, augmente encore le poids des désastres, auxquels, néanmoins, il devrait s'efforcer de remédier le plus promptement et le plus efficacement possible?

Les soussignés ont cru devoir s'enhardir, à addresser une respectueuse requête à sa Majesté la Reine, la suppliant, de daigner venir en aide à tant de malheureux, en apportant quelque soulagement à leur triste situation.

Ils prennent cependant, en même temps, la liberté, de s'addresser aux dignes Représentants de la nation espagnole. Ce peuple, Messieurs, dont la confiance Vous a choisis, pour protéger et défendre ses droits par Votre zèle éclairé et par Votre patriotisme, Vous a, par là même, imposé la sainte obligation, de conserver l'honneur et l'ancienne gloire de l'Espagne. C'est dans l'honneur et la fidélité de la nation espagnole, que nous et nos compatriotes, avons placé notre confiance.

Tous les Etat ont le devoir sacré, de remplir religieusement les obligations, qu'ils ont contractées envers un créancier quelconque. Le crédit national, Messieurs, est, en que que sorte, le sanctuaire d'un peuple, car il est basé sur le droit et l'honneur; c'est un des piliers de toute civilisation. Le crédit national une fois ebranlé, l'édifice social tout entier menace ruine, car comment les gouvernés conserveraient-ils le respect, dû à la loi, si le gouvernement lui-même agit d'une façon, qui lui est directement opposée?! —

La nation espagnole a un devoir impérieux à remplir: celui, de se montrer juste et reconnaissante envers l'étranger, pour la confiance, qu'il lui a témoignée. Elle ne doit rien négliger, pour consoler tant de familles malheureuses, pour tarir leurs larmes, et pour leur rendre, enfin, ce dont ils ont été privées pendant de longe années.

Pleinement convaincus, que des principes, pareils à ceux que nous venons d'avoir l'honneur de Vous exposer, ne sauraint manquer de trouver leur appréciation parmi les Représentants de la nation espagnole, nous déposons, avec confiance, au sein de Votre haute assemblée, notre très-humble pétition. Vous suppliant, de bien vouloir agir de toutes Vos forces auprès du gouvernement espagnol, pour l'engager à s'acquitter le plus-tôt possible des obligations qu'il a contractées envers ses créanciers; à prendre des mesures, qui le mettent en état, d'effectuer le rembours des l'intérêt arriéré depuis l'année 1840, et à faire continuer ponctuellement le paiement de ces sommes.

La prospérité croissante de l'Espagne facilitera, nous en sommes certains, l'accomplissement de ce devoir.

Que Dieu daigne accorder le repos et la paix à Votre beau pays; qu'il daigne bénir Vos nobles efforts pour le bien de la patrie!

Agréez, Monsieur le Président et Messieurs les Députés, l'hommage du respect et de la haute considération de

Vos

Berlin le 3 Février 1848.

très-humbles et très dévoués serviteurs, les membres du Comité des Créanciers prussiens de l'Espagne. (suivent les signatures).

(Eingesandt.)

Nach dem Referat in No. 36. d. Ztg. hat die Deputation der hiesigen Communal-Behörden ihr Gutachten für Erweiterung der Passage am Schlosse Monbijou mit sehr gewichtigen Gründen unterstützt, es ist aber doch, entweder aus Rücksichten, oder Vergessenheit, anzuführen unterlassen, daß vor etwa 2 Jahren auf der bezeichneten Stelle von einem beladenen Frachtwagen ein Mann, eine Frau und ein Mädchen am hellen Tage gleichzeitig übergefahren wurden.

Die beiden Ersten brachte man nach der Charité, wo sie bald darauf gestorben sein sollen, das Mädchen dagegen ward von einem in der Nähe befindlichen Arzte in seinem Wagen nach Hause gebracht und nach 2 Monaten erst hergestellt.

Wundern muß man sich, daß derartige Fälle sich dort nicht täglich wiederholen; sollte indessen nicht jenes Unglück allein schon hinreichen, die Pflicht aufzuerlegen, die Erweiterung genannter Passage schleunigst, ohne Scheu vor den Kosten, zu bewirken, ehe noch ein zweites herbeigeführt wird?

(Eingesandt.)

Französisches Theater.

Ein Inserat unter den Titel: „Révue du théâtre français" in No. 39. dieser Zeitung, spricht den Wunsch aus, daß Herr St. Aubin aufhören möge zu spielen. Wir glauben, daß nur wenige Abonnenten diese Privatansicht des Herrn Einsenders theilen. Wenn auch die Zeit an Herrn St. Aubin nicht spurlos vorübergegangen ist, so werden doch die noch immer hinreichenden Mittel so meisterhaft benutzt, daß etwaige Mängel in der äußeren Erscheinung durch die Vorzüglichkeit der Darstellung überall mehr als aufgewogen werden. Am Allerwenigsten dürfte es aber gerechtfertigt sein, Hrn. St. Aubin in der geschehenen Art überhaupt von allem ferneren Auftreten abzurathen. Bei weitem die meisten Rollen des Herrn St. Aubin gehören dem Mannesalter an, bei diesen ist die Bühnenerscheinung mit den dargestellten Charakteren in vollem Einklange, so wie andrerseits ein besserer Schauspieler für diese Rollen selbst in Paris nicht zu finden sein dürfte. Wir glauben daher den allgemeinen Wunsch der Abonnenten dahin aussprechen zu können; daß Herr St. Aubin fortfahren möge, seiner Pflicht als Schauspieler häufiger zu genügen, als dies z. B. im vergangenen Jahre der Fall war. Es wird ihm noch lange an neuen Rollen nicht fehlen, die in jeder Beziehung für ihn angemessen sind; vor Allem möge er aber seine Achtung vor dem Publikum dadurch bewähren, daß er solche Rollen, wo er sie bereits besitzt (une Chaine, un Duel sous le Cardinal de Richelieu etc.) nicht ferner an Herrn Guéry abgiebt. In dem was der Einsender der „Révue" über diesen Herrn sagt, so wie in manchem Anderen hat er vollständig Recht; es ist in der That zu bedauern, daß er die vielen zu beherzigenden Wahrheiten, welche sein Artikel enthält, mit Angriffen vermischt hat, deren augenfällige Ungerechtigkeit dem Gewichte seines Urtheils Abbruch thut und unwillkührlich an jene gehäßigen Inserate erinnert, welche bei dem Abgange des Herrn Delcourt die Spalten dieser Zeitung füllten.

Schließlich erlauben wir uns die ergebene Anfrage, warum Eine Wohllöbliche Vossische Zeitung, die doch über das italienische Theater, referirt und sogar jeden Kunstreiter und Puppenspieler in das Gebiet ihrer Kritik zieht, eine so bedeutende Bühne, wie das hiesige französische Theater, mit Stillschweigen übergeht. M. E.

(Eingesandt.)

Erwiderung auf den Nachruf an Friedrich Wilhelm von Berg.

Muß die Eiche doch dem Sturm sich beugen!
Ja, das ist des Schicksals herber Spruch,
Wenn den Freunden fremd das Haupt wir neigen,
Wenn kein trauernd Herz uns folgt zur Gruft.
Doch das Herbe wird verwandelt dann in Milde,
Wenn als Freund man folgte seinem Bilde,
Wenn wir uns im Leben Freunde schufen,
Die der Tod uns nicht einmal entriß,
Die den Bleibenden noch Trost zurufen,
Wenn der Theure längst hinüber ist.
Habe Dank, du treuer Freund des Lieben,
Unsre Freundschaft glüht, wenn wir auch fremd uns blieben!

(Eingesandt.)

Zu den erfreulichen Erscheinungen in neuerer Zeit im Gebiete der Spiritusfabrikation verdient es wirklich große Beachtung, was seit Kurzem für diesen Industriezweig von verschiedenen Männern geleistet worden. So hat unter Anderen der in diesem Fache bereits bekannte Herr Gumbinner in Berlin (Grenadierstraße) wahrlich Außerordentliches geleistet, namentlich in den Brennereien der Herren Rittergutsbesitzer von Bredow, von Klitzing, von Kottwitz, Cochius, Glauer und Rother; selbst das von ihm herausgegebene inhaltreiche Werk wird nicht unbelehrt aus der Hand gelegt. Zu wünschen bleibt freilich immer noch, und dies mag eine Aufgabe für die Wissenschaft bleiben, daß in jeder Brennerei gleichartige Resultate erzielt werden mögen.

(Eingesandt.)

Mit dem von Herrn G. Merseburg in Berlin fabricirten,

Digitized by Google

wiederum bedeutend verbesserten, Rum-Aether, zur Herstellung des Rum's auf kaltem Wege, wurden am 3ten d. M. in dessen Laboratorium Potsdamer Str. 112. a. neue Versuch gemacht, die so befriedigend ausfielen, daß der damit erzeugte Rum einem ächten Rum nichts an Güte nachgab. Es ist dies eine Erfindung, welche für ganz Europa von sehr großer Wichtigkeit ist.

Die Ausstellung von Original-Oelgemälden
(unter den Linden 34. im ersten Stock,)
dauert nur noch kurze Zeit und werden Kunstfreunde zu dem Besuche hiermit ergebenst eingeladen.
Karsch, Kunsthändler aus Breslau.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 424) Eduard B. 1 thlr., 425) W. K. 15 sgr., 426) von Hrn. Ernst Maximilian Spoer 1 thlr. und 427) Pr. N in St. 5 thlr. Summa 7 thlr. 15 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pless: No. 2047) A. B. 2 thlr. 5 sgr., 2048) Eduard B. 1 thlr., 2049) von Louise Wittstock und von Heinrich Z. rc. 20 sgr., 2050) von Schülern der Oberquarta des Cöln. Realgymnasiums 11 thlr 12 sgr. 6 pf., 2051) D. 15 sgr, 2052) Louis, Emil, Jean, Paul erspart 10 sgr., 2053) in einem Kinderkreise gesammelt 7 thlr. 20 sgr., 2054) A. S. 2 thlr., 2055) Wittwe Weidle 1 thlr, 2056) vom Kanzleirath Hrn. Engel 3 thlr, 2057) v Großböttchermstr. Hrn. Kurth 3 thlr., 2058) K. 10 sgr, 2059) v. Hrn Pred Zander aus Biesdorf 1 thlr., 2060) H. H. 15 sgr., 2061) aus Clärchens Sparbüchse 15 sgr., 2062) W. L. N. 15 sgr., 2063) C. F. B. 5 thlr., 2064) L. H. 3 thlr. 7 sgr., 2065) Ungenannt 5 thlr., 2066) E. T. 2 sgr. 6 pf., 2067) von der Gutsherrschaft zu Nieder-Neuendorf, den Gemeinden Heiligensee, Hennigsdorf, Nieder-Neuendorf und Schulzendorf gesammelt durch ihren Pfarrer 51 thlr. 15 sgr. 6 pf, 2068) E. W. 2 Friedrichsd'or, 2069) Dr. N 1 thlr., 2070) W. K. 15 sgr., 2071) aus der Kirschallee von Hrn. Leppien 1 thlr., 2072) Herr Lienemann 1 thlr., 2073) Hr. Schramm 1 thlr., 2074) Hr. Schilling 5 sgr., 2075) Hr. Wetzel 5 sgr, 2076) Hr. Steuer 5 sgr., 2077) Hr. Nebel 5 sgr., 2078) H. Schulz 1 thlr, 2079) Dr. Weber 10 sgr, 2080) von den Untertertianern im Coetus B. des Köln. Real-Gymnasiums 7 thlr. 20 sgr. 6 pf., 2081) Wittwe Bulst 5 thlr., 2082) gesammelt von den Schülerinnen der höhern Töchterschule von Louise Wickert 28 thlr. 10 sgr., 2083) Caroline N. 15 sgr., 2084) im Dorfe Falkenberg bei Berlin ges 5 thlr. 10 sgr. 6 pf. 2085) von der ersten Obern-Knabenklasse der kath. St Hedwigs-Hauptschule 2 thlr. 10 sgr. 6 pf., 2086) Mad. J 1 thlr, 2087) W. v. N. 10 thlr., 2088) Pauline, Charlottenstr. 19. 1 thlr., 2089) H. M. 1 thlr., 2090) von dem Gymnasium zu Potsdam (von Prima 4 thlr. 7 sgr. 6 pf., v. Secunda 3 thlr., v. Tertia 4 thlr. 25 sgr., v. Quarta 3 thlr. 5 sgr. 6 pf., von Quinta 10 thlr. 4 sgr, von Sexta 5 thlr. 16 sgr., von der 1sten Realkl. 2 thlr. 12 sgr. 6 pf, von der 2ten 4 thlr. 3 sgr., von der 3ten 5 thlr. 15 sgr) im Ganzen 42 thlr. 28 sgr. 6 pf., 2091) C. L. 1 thlr., 2092) von einer Gesellschaft am 12 d. im Schützenhause 6 thlr, 2093) C. H. 24. 15 sgr, 2094) Wittwe Hohmann 15 sgr., 2095) C. G. 1 Louisd'or, 2096) vom Kaufmann C. 1 thlr., 2097) Ungenannt aus Neu-Schöneberg 4 thlr., 2098) von Hrn. Ernst Maximilian Spoer 2 thlr., 2099) „von der Pochpartie am Mittwoch“ 4 thlr. 10 sgr., 2100) von den Unter-Beamten des Königlichen Criminal-Gerichts 4 thlr. 25 sgr., 2101) Madame B. 15 sgr., 2102) von ihren Kindern 10 sgr., 2103) ihrem Dienstmädchen Amalie 5 sgr., 2104) J. u. T. v. B. und aus W's Sparbüchse 2 thlr. 20 sgr., 2105) H. 16 sgr., 2106) Pr. N. in St. 5 thlr., 2107) gesammelt von Herrn Julius Arndt, Präsidentenstr. 4., 1 thlr. 5 sgr, 2108) aus mehreren Sparbüchsen 1 Fr.d'or und 2 thlr., 2109) in der 10ten Briefsammlung eingegangen, von Hrn. Hartwig 1 thlr., 2110) F. M. 15 sgr., 2111) Ernst, Anna, Paul und Clara 20 sgr, 2112) von einer Ungenannten 10 sgr., 2113) A. St. 1 thlr., 2114) von Frau von Siedmogrodzki 1 thlr., 2115) Louise. „Der Herr kann Geringes groß machen.“ 1 thlr., 2116) von der christkathol. Gemeinde Leipziger Bekenntnisses, Ertrag einer am Sonntag den 13ten d. veranstaltet gewesenen Kirchen-Kollekte 20 thlr. 16 sgr. 8 pf. (Ein außerdem in der Büchse befindlich gewesener goldener Ring soll angemessen verwerthet und demnächst dessen Ertrag nachträglich überwiesen werden), 2117) aus Kloster Malchow in Mecklenburg-Schwerin 2 Louisd'or u. 27 thlr. 20 sgr 2118) vom Partikulier Hrn. Heinr. August Fischer 2 thlr., 2119) von demselben im Auftrage eines Verwandten 1 thlr., 2120) v. S. 1 Fr d'or, 2121) Wittwe B. T. 1 thlr., 2122) K. f. B. 1 thlr., 2123) v. d. Schulkindern in Brück durch d. Lehrer gesam. 4 thlr. 11 sgr. 3 pf., 2124) in d. Gemeind. Immekath bei Clötze in der Altmark, Wenze u. Neuferchau gesam. durch Hrn Pastor Krabath 14 thlr., 2125) von der Gemeinde zu Cantow, unter Postzeichen Wusterhausen a. d. D. 4 thlr. 5 sgr., 2126) aus dem Dorfe Schmarsow, Postzeichen Pasewalk 6 thlr. 3 sgr., 2127) C. L. 15 sgr. und 2128) C. K 20 sgr. Summa 4 Friedrichsd'or, 3 Louisd'or und 337 thlr. 4 sgr. 5 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 378 thlr. 16 sgr. 11 pf.

III. Für die hiesigen Armen: No. 66) von Hrn. Ernst Maximilian Spoer 1 thlr. Berlin, den 17ten Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Kaiserstraße No. 41.
sind für die Bedürftigen in Oberschlesien abgegeben und nach Breslau befördert worden: 2) 7 Kinderhemden, eine Nachtjacke, 3 Knabenjacken, ein Rock, 3 kleine Blousen, 2 Paar Stiefeln. 3) Madame Elkann: 1 thlr. u. Kleidungsstücke. 4) M. L. ein Packet Wäsche. 5) Hr. Schuster, Schuh- und Stiefelfabrikant: 63 Paar verschiedene Schuhe. 6) Wilhelmine: ein Packet. 7) P. K. ein Tuchmantel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien
von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3⅓ sgr.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben bei **E. S. Mittler,** in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg!

Die Finanzen der preußischen Monarchie
unter Friedrich Wilhelm IV.
1840 — 1847.
gr. 8. 1848. 20 sgr.

Der Kalksandbau

oder: Die Kunst aus Sand und sehr wenigem Kalk wohlfeile, feuer- und wetterfeste Häuser zu erbauen, hat überall Eingang gefunden und die von mir verfaßte Anleitung dazu ist vergriffen. Ich habe nun eine zweite durchaus umgearbeitete in Druck gegeben, die noch in diesem Monat erscheinen wird. Außer mehreren neuen Erfahrungen enthält sie: Verbesserung der Mengemaschinen; mit Eisenblech gedeckte flache Dächer mit Kalk zu galvanisiren, vor Verrostung zu schützen; Zusammensetzung einer wohlfeilen Masse, Getreideböden statt des Gypses, so wie andere Estriche damit zu belegen u. m. dgl. und mache ich hiervon bei herannahender diesjähriger Bauzeit dem bauenden Publiko hiemit die vorläufige Anzeige. Das Buch ist zu beziehen durch die Buchhandlung von Julius Springer, in Berlin, breite Straße No. 20.

Prochnow.

Durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden; in Berlin durch **Julius Springer,** breite Straße **20.,** in Potsdam in der Horvathschen Buchhandlung, in Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Co.:

Die Bedeutung
des
Kommunismus
Aus dem Gesichtspunkte
des
Christenthums und der sittlichen Cultur gewürdigt.
Von
J. P. Romang.
in 8. br. a 11 sgr.

Zürich in Novbr. 1847. Fried. Schultheß.

Bei Julius Helbig in Altenburg erscheinen auch für 1848 und sind durch die **Amelang**'schen Sort. Buchhdl. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.,** zu beziehen:

Hitzig's **Annalen** der deutschen und ausländischen **Criminalrechtspflege** fortgesetzt von Dr. W. L. Demme und Dr. Herm. Th. Schletter. Jahrgang 1848. gr. 8. broch. 8 thlr.

und ist das Januarheft bereits an alle Buchhandlungen versandt. Dasselbe enthält:

1) Die Ermordung des Großrath Leu zu Ebersol. *) Nach den von Herrn Alt-Obergerichtspräsident Dr. Kasimir Pfyffer mitgetheilten Aktenstücken. — 2) Zur Geschichte des deutschen Strafrechts. Auszug aus einer Churbaierischen Instruction, die zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts erlassen wurde. — 3) Zur Geschichte der Lehre von den außerordentlichen Strafen und von der Absolution von der Instanz. Bericht der Juristenfacultät der Universität Marburg an den Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt. — 4) Der Scharfrichter im Gebiete der gerichtlichen Medicin. — 5) Formfehler.

☞ *) Dieser höchst interessante Rechtsfall, der das größte Aufsehen unter den Gebildeten aller politischen Farben erregte, dürfte diesem Heft, das auch Einzeln für 24 sgr. zu haben ist, einen besondern Werth verleihen.

Das wohlgetroffene Bildniss des verst. Gen.-Feldmarschalls Herrmann v. Boyen empfiehlt in sauberen Gutta-Percha-Abdrücken Carl Thime junior, Mohrenstr. No. 39.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter dem heutigen Tage hat das Polizei-Präsidium eine Wochenmarkt-Ordnung für die hiesige Residenz erlassen, welche durch das Intelligenzblatt und das Amtsblatt zur Publikation kommen und späterhin in besonderen Druckexemplaren bei dem Kalkulator Migolski, Molkenmarkt No. 2., und an Markttagen in den Buden der inspicirenden Marktpolizei-Beamten für 2½ sgr. käuflich zu haben sein wird. Berlin, den 9ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungs-Rathes der

Anhalt-Deßauischen Landesbank

ist die nach §. 45. der Statuten abzuhaltende

ordentliche General-Versammlung der Aktionäre, auf

Dienstag den 21sten März d. J., früh 10 Uhr,

im Bankgebäude allhier angesetzt worden, und es werden die Aktien-Besitzer (§. 47. der Statuten) hierzu eingeladen. Die zum Eintritt erforderlichen Karten werden gegen Vorlegung der Interims-Aktien bereits von Sonnabend den 18ten März an, in der Bank ausgefertigt werden.

Gegenstände der Berathung sind:

1) Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses vom Jahre 1847 und Geschäfts-Bericht
2) Antrag zu der Aufhebung der Ungültigkeits-Erklärung von 58 Stück Interims-Aktien, und
3) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes an die Stelle der statutenmäßig ausscheidenden.

Anderweite Anträge einzelner Aktionärs sind nicht eingegangen.

Deßau, den 15ten Februar 1848.

Der Verwaltungs-Rath der Anhalt-Deßauischen Landesbank

Ackermann, Vorsitzender.

Sechste Einzahlung

auf die **Interims-Aktien** der Anhalt-

Deßauischen Landesbank.

Nach der vom Verwaltungsrathe unterm 15ten d. M. getroffenen Bestimmung wird hierdurch die sechste Einzahlung auf die Interims-Aktien der unterzeichneten Bank mit **Zehn vom Hundert** eingefordert. Dieselbe beträgt nach Abrechnung von 2 thlr. 5 sgr., Zinsen a 4 pCt. auf die fünf ersten Einzahlungen für 6½ Monat, und 1 thlr. 15 sgr., als Betrag der vom Verwaltungsrathe für das Jahr 1847 festgesetzten Dividende,

Sechszehn Thaler, auch 10 sgr. im 14 Thaler-fuß auf jede Interims-Aktie von 200 thlr. Nominalwerth, und ist **vom 1. bis 15. April d. J.** in unserm Geschäftslokale hierselbst, gegen Aushändigung neuer, über 120 thlr. lautende Stücke zu leisten.

Verspätete Einzahlungen werden nach §. 13. der Bank-Statuten nur unter Hinzufügung einer Conventionalstrafe von 2 thlr. per Aktie angenommen, und wenn nach geschehenem Aufrufe dieselben binnen Monatsfrist nicht erfolgen, so werden die ausgebliebenen Interims-Aktien annullirt und die früheren Einzahlungen fallen der Gesellschaft anheim.

Die Herren Frege u. Co. in Leipzig, Riley u. Reußner in Magdeburg, G. Meusel u. Co. in Dresden und Gebrüder Nulandt in Merseburg sind erbötig, Einzahlungen an die Bank gegen Vergütung einer billigen Provision zu vermitteln.

Deßau, den 16ten Februar 1848.

Anhalt-Deßauische Landesbank.

Nulandt. Lieberoth.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Der Königl. Hannoversche Musikdirektor Hr. Sommerlatt hat die Güte gehabt meinem Ansuchen zu genügen, und ist hier eingetroffen, um 2 Concerte in meinem Lokale zu geben, da sein beschränkter Urlaub mehrere nicht gestattet. Er wird nur seine eigenen Compositionen vortragen, welche meist schon rühmlichst bekannt sind. Sein erstes Concert ist Sonntag den 20sten Februar. Sonnabend erscheint das Programm.

Sonnabend den 19. Februar: Vorletzter Bal masqué.

Bestellungen auf Logen von 10 Personen 10 thlr., von 15 Personen 15 thlr. bei dem Cassirer des Etablissements. J. Kroll.

Vorläufige Anzeige.

Am 24. Februar c. wird in dem geräumigen und freundlichen Oestschen Lokale, Schönhauser Allee 129, ein großes Extra-Concert mit verstärktem Orchester stattfinden, dessen ganze Einnahme unverkürzt für die nothleidenden Ober-Schlesier u. s. w. bestimmt ist. Hr. x. Oest wird Lokal, Heizung, Erleuchtung und Orchester, Hr. Stadtverordnete und Buchdruckereibesitzer Hayn den Druck der Billets, Programme und Anschlagezettel, sowie Hr. Hoflieferant Kühn xc. die dazu erforderlichen Papiere kostenfrei gewähren. Indem wir des milden Zweckes wegen um recht zahlreichen Besuch bitten, dient noch zur Nachricht, daß Concert-Billets, jedoch ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, vorher gegen 2½ sgr. bei Hrn. Hoflief. Bierfreund, unter den Linden 43.; bei Hrn. Stadtverord. Dumann, Dragonerstr. 6 a.; bei Hrn. Kaufm. Joras, Poststr. 16. im Wechselladen; bei Hrn. Stadtverord. Krebs, Alexanderstr. 60.; bei Hrn. Hoflief. Kühn, breite Str. 25; bei Hrn. Cafetier Oest und bei dem Hrn. Galanteriewaarenhändler xc. Spranger, Königsstr. 49., zu haben sind. An der Kasse kostet das Billet 5 sgr. und werden die Programme und Anschlagezettel das Nähere ergeben, am Concerttage auch die Oestsche Personenwagen vom Haakschen Markte aus halbstündlich hin- und hercoursiren. Berlin, den 16. Febr. 1848.

Die 40. Armen-Commission.

Olympischer Circus

von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 18. Februar: Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. Die Vorstellung eröffnet: Ein Türkisches Kavallerie-Manövre, ausgeführt von 8 Reitern, commandirt von E. Renz.

Der Vollblut-Hengst Nelson und das Schulpferd Solimann, dressirt und vorgeführt von E. Renz

Zum Schluß:

Das Wettrennen von New-Market,

oder die beiden ungeschickten Lords in der deutschen Reitschule, komisches Divertissement, ausgeführt von Hrn. Schumann und Hrn. Eteter.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 18ten Februar: Große Vorstellungen mit neuen Abwechselungen.

Zum Schluß: Das Vergnügtsein der 3 betrogenen Liebhaber, komische Pantomime.

Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 19ten Februar: Große Damen-Vorstellung mit neuen Abwechselungen und zum Schluß:

Grand Steeple chase,

geritten von 8 Damen der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

COLOSSEUM.

Heute Freitag den 18ten Februar gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey zum Besten der nothleidenden Schlesier. Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.

Hollerbach.

Mielentzscher Saal.

Dienstag den 22. Februar:

Grand Bal masqué.

Billets a 20 sgr. sind **nur** im Comtoir, an der Kasse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr., zu haben. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet Die Herren Noack & Hoffmann werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Masken-Garderobe halten.

Anfang 9 Uhr. W. Mielentz

Digitized by Google

Affen=Theater, Leipziger Straße 48.
Heute Freitag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Johanna Schreyer.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit **verstärktem Orchester** von Herrn Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht heut Abend im Lokal nicht zu rauchen.
C. F. Zeh.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.
Freitag den 18ten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt:

Der Brand von Moskau
und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Allemberg und Marchand.

Wintergarten der Gebr. Hennig.

Freitag den 18. Februar großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile Sinfonie C-dur von L. van Beethoven. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 18. d. M.
großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr. Vorläufige Anzeige. Zum Besten der Nothleidenden in den Kreisen Rybnick u. Pless wird am Dienstag den 22sten d. M. ein großes Concert gegeben werden. Das Nähere die späteren Anzeigen.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Freitag heitere und komische musikalische Abendunterhaltung von Hrn. Sprenger. Sonntag gr. Corso-Schlittenfahrt.

Friedrich=Wilhelmstädtisches Casino.

— Sonnabend den 19. Februar. Der Raub der Beherr- —
— scherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. —
— Erstes Tableau: Die Corsaren. Zweites Tableau: Die —
— Mädcheninsel. Drittes Tableau: Ein Seetreffen. —
— Zugleich: Gr. Concert u. Ball. —
F. W. Deichmann junior.

Verlobungen.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Leopoldine mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. Werth, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen
der Geheime Finanzrath Köhnemann.
Berlin, den 17ten Februar 1848.

Statt jeder besonderen Meldung beehren sich, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, ihre Verlobung hierdurch ergebenst anzuzeigen
Emilie Regenbank
Wilhelm Eckstein.
Kyritz, Berlin, den 17. Februar.

Die Verlobung unserer Pflegetochter und Nichte Bettina mit dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn Herrosee beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Frankfurt a. O., den 16. Februar 1848.
Der Steuerrath de Groussilliers
nebst Frau, geb. Brandenburg.

Angela von Falken-Placheka.
Joseph von Falken-Plachecki.
Lieutenant im 33sten Infanterie-Regiment.
Verlobte.
Jülich und Thorn, den 18ten Februar 1848.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Adolph Herfort.
Clara Herfort, geb. Maaß.
Berlin, den 15. Februar 1848.

Ehelich Verbundene
Heinrich Kadisch.
Jenny Kadisch, geb. Lax.
Berlin und Leipzig, den 17ten Februar 1848.

Entbindungen.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Würst, von einem Töchterchen zeigt statt besonderer Meldung an
W. Rieblich.
Berlin, den 17. Februar 1848.

Die heute Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Peicke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 16ten Februar 1848.
A. von Kloeber, Professor.

Die gestern Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Spaarwald, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.
Berlin, den 16. Februar 1848.
G. H. Wienicke.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Pauli, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 16ten Februar 1848.
C. F. Reinicke.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Sohnes hoch erfreut. Dessau, den 15ten Februar 1848.
Gustav Bouillon.
Lina Bouillon, geb. Busch.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schwarz, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Loissin bei Greifswald, den 14. Februar 1848.
C. Weißenborn.

Die heute Morgen 4½ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. von der Hagen, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Prenzlau, den 15ten Februar 1848.
Baron von Vernezobre,
Hauptmann a. D. u. Inspektor d. Landarmen-Hauses.

Todesfälle.

Am 16ten d. M., Morgens 3 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsere älteste geliebte Tochter Anna nach einem 6tägigen Krankenlager an den Folgen der Gehirnentzündung in einem Alter von 17½ Jahren.
In unserm Schmerz dies hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten zur Nachricht und um stille Theilnahme bittend.
Berlin, den 17ten Februar 1848.
August Haase.
Johanna Haase, geb. Werther,
nebst Geschwister.
Die Beerdigung findet Sonntag den 20sten d. M., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause kleine Gasse No. 1. statt.

Das am 2ten d. M. erfolgte Ableben des Ober-Amtmanns Neubauer zu Neuhoff zeige ich seinen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Der Justiz-Rath Wilke II.,
als Testaments-Executor.

Statt besonderer Meldung.
Nach langem Leiden starb heute Morgens um 9½ Uhr meine liebe Frau, Emma Auguste geb. Fischer.
Berlin, den 16. Februar 1848.
Brohm,
Oberlandesgerichts-Assessor.

Den am 12. d. Mts. erfolgten sanften Tod unserer geliebten theuren Mutter, Schwiegermutter, und Großmutter der verwittweten Generalin von Holzendorff, geb. von Boyen, zeigen tiefgebeugt hierdurch ganz ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Berlin und Königsberg i. P., den 16. Februar 1848.

Am 17ten d. M., früh um 3 Uhr, entschlief an Herzerweiterung nach schweren Leiden unsere innigst geliebte jüngste Tochter Bertha im 15ten Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.
Berlin, den 18. Februar 1848.
Der Amtmann Weyde nebst Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 1 Uhr statt.

Den heute Morgen 11 Uhr in Folge einer heftigen Lungenentzündung unerwartet schnell erfolgten Tod unseres geliebten Sohnes, Gatten und Vaters, des Königl. Rittmeisters a. D. Leo von Flemming, zeigen mit tiefbetrübtem Herzen an
die Hinterbliebenen.
Buckow, den 15ten Februar 1848.

Digitized by Google

Gestern Abend entschlief sanft meine gute Mutter in ihrem 71. Jahre. Berlin, den 16ten Februar 1848.

J. F. W. Dräger, Lehrer.

Gestern Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft und schmerzlos unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Gouvernements- und Kreis-Wund-Arzt **Rappolt**,

an Altersschwäche, im hohen Alter von 87 Jahren und 28 Tagen.

Cüstrin, den 16ten Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Am 8ten Februar, früh 4½ Uhr, entschlief nach langem Leiden unser guter Bruder und Onkel, der Königl. Preußische Hauptmann a. D. Herr Carl Friedrich **Groß** in Weißenfels zu einem bessern Sein. Diese Trauerkunde widmen seinen Freunden und Bekannten

die Hinterlassenen

in Weißenfels, Werdau, Zwickau und Leipzig.

Auktionen.

Sonnabend den 19. d. Mts, Vorm 9 Uhr, sollen in der Burgstraße 3. 4 silb. Bestecke, einige Goldsachen, mehrere große Uhrglocken, 1 guter Geld-Waagebalken, gute Mah. Möbel, als: Kommoden, Tische, Stühle, Sophas, Spinden, 2 Schauspinden, 2 Wagenleitern, so wie um 11 Uhr 1 polns. Pianino öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Montag den 21. Februar, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No 28 a 1 Tableau- und 2 Porz.-Stutz-Uhren, Porzellan, Glas, Kupfer- u Messing-Geräth, Leinenzeug, Betten, div. Meubles, Ms.-Kleidungsstücke, 3 Kasten mit div. Schmetterlingen u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, Kgl. gerichtl. Auct.-C.

Sonnabend den 19ten Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstraße No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Sekretaire, Sophas, Stühle, Spinden, Tische, bronz u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, gold. Hals- u. Uhrketten, Ringe, Ohrringe, Damenuhren, Tuchnadeln, ferner: platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, silb. Tischmesser u. Gabeln, Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, woll. Fußteppiche verst. werden. Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss., Wallstraße No. 11.

Die Auktion verfallener Pfänder bei dem priv. Pfandleiher **Samuel**, Rosenthaler Str 39. wird Montag den 21. Februar und folgende Tage, Vormittags v 9 Uhr fortgesetzt.

Benedictus, Königl. ger. Aukt.-Commiss.

Große Auktion von Gold- und Silberwaaren.

Wegen Aufgabe des seit 30 Jahren bestehenden Gold- und Silberwaaren-Geschäfts des Herrn **Möllinger**, unter der Stechbahn No. 5., sollen daselbst Mittwoch den 23sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die noch vorhandenen Bestände, als: silb. Frucht- und Brodkörbe, Thee- und Sahnenkannen, Zuckerschaalen, Tisch- und Armleuchter rc, gold. Colliers, Ohrringe, Broches, Nadeln, Siegel- und Damenringe, Uhrketten, Lorgnetten, Dosen rc. öffentl meistb versteig. werden — Auch kommt später beim Schluß der Auktion die sehr gut erhaltene Mah.-Laden-Einrichtung vor.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius, Burgstr. 3.

Bekanntmachung.

Den 22sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf den zum Exerzier-Platze bei Moabit führenden Wegen — welche zum Grund und Boden des neuen Garde-Ulanen-Kasernements gehören — mehrere Bäume mit Beding der sofortigen Wegschaffung gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Königl. Kasernen-Verwaltung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Aus der hiesigen Stadtforst sollen

Montag den 21. und Dienstag den 22. Februar d. J.

a) 249 Stück Eichen, verschiedener Dimensionen und zwar von 20 bis 100 Kubikfuß stark,
b) 41 Stück eichene Schiffs- und Kahnknieen;

Mittwoch den 23. Februar d. J.

a) 91 Klafter Eichen-Klobenholz,
b) 116 do. starkes Eichen-Knüppelholz,
c) 14 do. Buchen-Knüppelholz,
d) 5 do. Rüstern- do.,
e) 11 do. Espen- do.,
f) 1 do. Kienen-Klobenholz,
g) 84 do. Birken-Klobenholz,
h) 162 do. do. Knüppelholz,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und sind auch schon vorher in unserer Registratur einzusehen. — Die Nutzhölzer werden öffentlich an Ort und Stelle versteigert, und beginnt der Anfang des Verkaufs im Revier: „Mittelbusch" Morgens 9 Uhr. — Die Klasterhölzer, deren Verkauf hier zu Rathhause Morgens 9 Uhr erfolgt, können schon vor dem Termine in Augenschein genommen werden, und wird der Stadtförster **Graefen** auf desfallsige Wünsche solche vorzeigen. — Bemerkt wird noch, daß sämmtliche Hölzer nur ¼ resp. ½ Meile vom schiffbaren Wasser entfernt stehen.

Cremmen, den 26sten Januar 1848. Der Magistrat.

Widerruf.

Auf Verfügung des hiesigen Königl. Wohllöblichen See- und Handels-Gerichts wird der am 29sten Februar c., Vormittags 9 Uhr, zunächst im **Grawitz**'schen Hinterspeicher No 43. zum Verkauf von 6787 Kuhlen Ruff. Roggenmehl anstehende Auktions-Termin hierdurch aufgehoben.

Stettin, den 16ten Februar 1848. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Der Besitzer des Hauses Leipziger Str. 26. beabsichtigt dasselbe zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere im Büreau des Justiz-Commissarius **Simonson**, Brüderstr. 3., zwei Tr hoch.

Das Grundstück Invalidenstr. 30. mit Vorder- und Seitengebäude, Läden, Durchfahrt, Hofraum und heizbarem Arbeitsschuppen, welcher sich zu vielen Geschäften eignet, ist aus freier Hand mit wenigem Angelde zu verkaufen Näheres erfahren Selbstkäufer Artilleriestr. No. 8. oder Friedrichs-Gracht No. 38.

Das Grundstück Chausseestr. 16 a, mit sehr großem Platz und Garten, welcher sich bis an den Bahnhof der Berlin-Stettiner Eisenbahn ausdehnt, sich zum Betrieb jedes großartigen Geschäfts wie zum Holz-, Lager- oder Zimmerplatz, auch zur Erbauung von Fabrikgebäuden, Speichern u. s w. eignet, ist aus freier Hand, mit wenigem Angelde zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer Artilleriestr. No. 8. oder Friedrichsgracht No. 38.

Ein Haus in der Jüdenstraße, worin bis Ostern d J. Bürger-Tabagie betrieben wird, zu diesem, wie auch wegen seiner Räumlichkeit zu vielen andern Geschäften passend, will der Besitzer, indem das Lokal noch frei ist, einem reellen Käufer überlassen. Das Nähere Königsstraße No. 34. im großen Seidel.

Eine Baustelle mit großem Garten ist zu verkaufen Neue Schönhauser Straße No. 2. bei **Ehlert**.

Ein in der Elbaue Herzogthum Sachsen, preuß. Antheils, gelegenes Landgut von circa 250 Morgen Areal, ist eingetretener Umstände halber sofort zu verkaufen. — Nur zahlungsfähige Käufer, als solche, die wenigstens ein disponibles Vermögen von circa 6000 thlr. besitzen, belieben unter der Adresse S. T. ihre Anfragen in der Buchhandlung von Emil **Bänsch** in Magdeburg franco einzusenden, vermittelst dessen das Nähere hierüber mitgetheilt werden wird.

Jede Einmischung von Unterhändlern wird verbeten.

Ritter-Güter in Schlesien.

Zur Vermittelung für den Ankauf von Gütern jeder Größe in Schlesien empfehle ich mich den kaufenden Herrschaften. Korrespondenz erbitte ich franco und versichere ich sowohl discrete als auch solide Bedienung.

C. G. Liebich in Breslau, Werderstr. No. 2—3.

Verkauf eines Rittergutes.

Ein mir zugehöriges, im Frankfurter Regierungs-Bezirk gelegenes Rittergut mit sehr guten Gebäuden und sehr netten Environs. allen Ehrenrechten, der schönsten Jagd, 400 Morgen Acker, 50 Morgen Wiesen, 60 Morgen Teichen und circa 1400 Morgen jüngerer Hölzer, 260 thlr. baaren Gefällen und wenig Abgaben, bin ich Willens, für den festen Preis von 50 mille thlr. zu verkaufen. Anzahlung 15—20 mille thlr. — Das Gut ist lange Jahre in ein und derselben Familie. Herr Oberamtmann **Kloß** in Breslau wird die Güte haben, auf schriftliche portofreie Anfragen das Nähere zu ertheilen. von W.

Ritterguts-Verkauf.

4 bis 6 Meilen von Frankfurt a. d. O. sind einige schöne Besitzungen im Preise von 60 mille bis über 200 mille thlr. zu verkaufen. Adressen von Selbstkäufern werden im Intell.-Comtoir sub R. 96. erbeten. Kommissionaire bleiben unberücksichtigt.

Eine freundliche Besitzung, dicht an einer wohlhabenden pommerschen Provinzialstadt, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Dieselbe besteht aus einer geschlossenen Hofstelle mit bedeckter Auffahrt, Scheune, geräumiger Stallung und Pumpe, großem Baum- und Gemüsegarten, der einen kleinen Teich enthält, und reichen Obstertrag liefert, 3½ Morgen anstoßendem Acker, zusammen ungefähr 7 Morgen fruchtbarem Weizboden, einem Wohnhause mit 9 Stuben, Kammern, Küche, Keller, 6 Meilen von Stettin, 3 Meilen von der Posener Eisenbahn; eine bereits zur Chaussee bestimmte Landstraße führt beim Hause vorbei und eignet sich das Etablissement sowohl zum herrschaftlichen Ruhesitz, als für Gärtner und Gastwirthe. Nähere Auskunft ertheilen die Herren J. **Nürnberg** u. **Korn** zu Berlin, Fischerbrücke No. 19.

Digitized by Google

Eine Posthalterei mit ungefähr 180 M. Acker und 20 Morgen Wiesen, gute Brodstelle, ist sofort wegen Ortsveränderung zu verkaufen. Adressen unter X. 96. sind portofrei beim Königl. Int.-Comtoir einzureichen.

1 Grundstück am neuen Canal vor einem der belebtesten Thore Berlins gelegen, das über 900 Q.-R. Flächeninhalt hat, soll Umstände halber, sogleich billig verkauft werden.

NB. Die Straßenfront enthält eine Breite von 4 Baustellen. Adressen im Königl. Intell.-Comtoir sub M. 97.

Mein beim Dorfe Briest unterhalb Plaue hart an der Havel belegenes

Etablissement,

bestehend in 190 Magdeburger Morgen Fläche, an Acker, Wiesen und Weide, nebst einer darauf im vollen Betriebe befindlichen, mit hinreichenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehenen

Ziegelei,

auf welcher jährlich zwischen 2 bis 3 Millionen weiße und rothe Mauer-, auch Dachsteine verfertigt werden können, bin ich, nur Alters halber, gewilligt, zu verkaufen. Eine detaillirte Beschreibung von den vorhandenen, dazu gehörigen Gebäuden und deren Einrichtung bin ich bereit, auf portofreie Anfragen zu ertheilen.

Brandenburg an der Havel, im Februar 1848. Consentius.

Mein hier ganz nahe an der Stadt und am schiffbaren Fluß belegenes, mit einem neuen massiven Wohnhause von 74 Fuß Front und übrigen nöthigen Wirthschafts-Gebäuden versehenes Grundstück, worauf bis jetzt Kalkbrennerei und Steinhandel betrieben wird, und des außerdem vorhandenen bedeutenden Raumes und der Lage nach zu andern großartigen Anlagen sich eignet, bin ich, nur Alters halber, gewilligt zu verkaufen, und können Liebhaber dasselbe jederzeit in Augenschein nehmen.

Brandenburg an der Havel, im Februar 1848. Consentius.

Verkäufe beweglicher Sachen

Fette Böhmische Fasanen u. Rebhühner,

Ital. Strachino u. engl. Chesterkäse, neue Sardines à l'huile, neue Catharinenpflaumen p. Pfd. 6 sgr., vorjährige p. Pfd. 4 sgr., Franz. u. Ital Prünellen p. Pfd. 10 sgr. empfiehlt

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 11.

Die Mostrich-Fabrik

Markgrafenstr. 78. empfiehlt feinen Wein-Mostrich d. Quart zu 8 u. 10 sgr, die Kruke 3½ u. 4 sgr., extrafeinen Düsseldorfer, Brandenburger u. Frankfurter Wein-Mostrich d. Qrt. 12½, d. Kruke 5 sgr., Estragon-Mostrich d. Qrt. 14, d. Kruke 5 sgr., feinsten Capern- u. Sardellen-Mostrich d. Qrt. 18, d. Kruke 7 sgr., Moutarde de Maille d. Qrt. 30, d. Kruke 10 sgr., u. Friedrichsstädter 5 sgr. d. Kruke. Die Aechtheit und Vorzüglichkeit sämmtlicher Mostriche ist sowohl in als auch außerhalb Berlin genügend bekannt geworden.

C. F. W. Sponholz aus Düsseldorf,
in Berlin Markgrafenstr. 78.

Wegen Abreise sind mir aus einer herrschaftlichen Kellerei
einige 1000 Flaschen
vorzüglich gelagerter Rothweine zum Verkauf übergeben worden und kann ich denselben bei vorzüglicher Qualität à Flasche zu 9 u. 11 sgr. bestens empfehlen.

C. G. Hoffmann,
Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

Camillen, Flieder, Pfeffer und Krausemünze,

so wie alle übrigen medicinischen Kräuter empfehlen billigst

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstr. No. 51.

1000 Pfd. fr. Seedorsch nebst Hamb. Caviar, Braunschw. Cervelat- u. Jauersche Bratwurst, feine Potsd. Leber- u. Trüffel-Leberwurst empfiehlt, sowie ganz fr. grüne Orangen, große feinschäl. Apfelsinen, Franz. Prünellen à Pfd. 6 und 7 sgr. und Sultan-Pflaumen à Pfd. 2½ sgr.

D. Rönnebeck, Kurstraße No. 37.

Für Maler und Farben-Händler.

Gestrichenes, trockenes Chablonen-Papier, großes Format, verkauft das Buch für 24 sgr., jedoch nur bis zum 1sten März, und zwar in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr,

Jul. E. Freytag, Kommandantenstr. 32.

Der Verkauf des rühmlichst bekannten Kräuter-Haar Wassers à Flasche 5 sgr., sowie die dazu gehörige Pomade à 5 sgr., ist bei mir und in Berlin in folgenden Niederlagen zu haben: beim Kaufmann Herrn Spranger Königsstr. 32, bei Herrn Spranger Friedrichsstr. 79, Kaufm. Herrn Bach, Markgrafenstr. 80, und Köpnickerstr. 75. bei Meier. Emilie Vogelhaupt, alleinige Erfinderin des oben erwähnten Kräuter-Haar Wassers Jerusal.-St. 53.

Warmsitzende **!Echaussée's!** Wasserdicht.

Bei jetziger Jahreszeit einen warmen und trockenen Fuß zu haben, ist wohl für jede Dame wünschenswerth. Wir erlauben uns daher auf die neue Erfindung des Professors Delatouche in Paris aufmerksam zu machen, durch deren Anwendung den Damenschuhen und Stiefeln die Eigenschaften gegeben werden, ganz warmsitzend zu sein, ohne Fagon und Leichtigkeit der Schuhe zu beeinträchtigen. Hierdurch wird der Ueberschuh gespart und die Dame hat einen trocknen Fuß und sichern Gang. Durch mehrere schriftliche Anerkennungen auswärtiger und hiesiger achtbarer Damen können wir jede Dame von der Zweckmäßigkeit dieser Erfindung überzeugen.

Ermäßigte Preise.

Echaussée's	altdeutsch Fagon, Kalbleder		1	thlr.	15 sgr.
do.	hohe Stiefel	do.	1	-	25 -
do.	altdeutsch, Corduan	. .	1	-	22½ -
do.	hohe Stiefel	do. . . .	2	-	

Franz. Damenschuh-Magazin zur Blumen-Königin,
Spittelbrücke No. 3.

Attest. Die Direktion der franz. Damen-Schuhfabrik, Spittelbrücke No. 3., hat mir eine Probe des Stoffes zur Wasserdichtmachung der Damen-Schuhe eingereicht, und bezeuge ich als Ergebniß der chemischen Untersuchung desselben, daß es ein vom Professor Delatouche in Paris erfundenes Mittel ist, welches keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält und die Erwärmung der Füße, wenn es bei Fütterung der Schuhe angewendet wird, befördert.

Berlin, den 28. Oktober 1847.

Natorp, Geheimer Sanitäts-Rath.

Baumwachs für Kunstgärtner à Pfd. 15 sgr. empfiehlt die Handlung von Gustav Neumann, Wallstr. 81. Ecke.

Für Einen Thaler **10 Pfd.** Tischler-Leim in Tafeln empfiehlt die Farben-Handlung von

Gustav Neumann, Wallstraße 81. Ecke.

Cabannas-Cigarren à 16 thlr. pr. Mille,

abgelagert, reinbrennend, von gutem Geschmack und feinem Geruch, empfiehlt

Wilhelm Salier,
Karlstraße No. 13.

Malerfarben und fertige Oelfarben empfiehlt
Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke No. 12.

Zur Spiritus-Reinigung

empfehlen gut ausgeglühte Holz-Kohle in jeder beliebigen Sorte.

Blütchen u. Co.,
vor dem Cottb. Thore.

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.

einschließlich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrößerte Einrichtung alle Tage soviel an, daß hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berl. Sparbrotbäckerei,
Taubenstraße No. 1.

6 Pfd. gemengtes Brot für 5 sgr., zugewogen, in der Bäckerei **Scharrnstraße No. 5.** am Petriplatz. Händlern Rabatt.

Jean Brüno u. Co., v. Carl Stamm, Kölnischen Fischmarkt No. 4., Ecke der Roßstraße,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager weißer, wie bunter Gardinen-Stoffe, als: weißen, glatten, gestreiften u. kar. Mousselin, ersteren von 2½ sgr. an die Elle, bis zur feinsten Qualität, brochirte von 1½ thlr. das Fenster, gestickte in einer Auswahl von circa 500 Dessins, das Fenster mit reicher Bordüre u. Plein von 1 thlr. 25 sgr. an, so wie ¾, 5 und ¼ breite Glanz-Cattune 2½—10 sgr., Möbel-Dammaste in allen Gattungen in der reichhaltigsten Auswahl und den anerkannt billigsten Preisen.

In der Behrenstr. 33., steht eine Anzahl gut erhaltene, mit weißem Glase ausgesetzte 4 Flügelfenster, so wie verschiedene, zum innern Ausbau zu verwendende Gegenstände zum billigen Verkauf.

Mauerstein-Stücke,
noch brauchbar, sind Pariser Platz No. 1. billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Billige schwarze Seidenzeuge,
die Robe 7 thlr., Elle 15 sgr.
Bessere Sorte 8 thlr. | Schwarzen Thybet Robe 3, 4, 5 thlr.
Schwerere 9 thlr. | Schwarzen Camlot Robe 2, 3 thlr.
Ganz schwere 10 thlr. | Silk Strips Robe 4 thlr.
Aecht Mailänder 11 thlr. | Moir. Thybets Robe 3 thlr. 20 sgr.
Umschlage-Tücher,
von den billigsten Sorten zu 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr. bis zu den elegantesten a 4 thlr., 5, 6 thlr., 8 thlr., 10 bis 20 thlr. Schwarz seidene Tücher u. Shawls zu 1½, 2, 3 bis 6 thlr. empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.
Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Wegen Versetzung eines Beamten ist ein sehr gut erhaltenes, vollständiges Mobiliar nebst Forteviano u. s. w. sofort billig zu verkaufen durch den Tapezierer Encke, Dorotheenstr. 94

Gardinen und Möbelstoffe.
Heinrich Puls,
Spittelbrücke 2., nahe den Kolonnaden,
empf. **Möbel-Cattun v. 3-15 sgr.**
Schweiz brosch. u. gest. **Gardinen**
von 1½ thlr. an.
Damaste v. 5 sgr. bis zu den schwersten seidenen
Möbel-Plüsche, bedr. **Lastings,**
Tisch- u. Bettdecken.
Bemalte Fenster-Rouleaux von 20 sgr. an.

Möbel- und Polsterwaaren aller Art empfiehlt billigst E. Herrmann, Behrenstr. 24. eine Tr. h., nahe der Friedrichsstr.

Teltow. Rübchen a Metze 5 sgr., empfiehlt die Handlung Friedrichsstr. 143.

Ein einspänniger Jagdwagen mit hohen Rädern ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Scharff, breite Straße No. 9.

Wurst-Anzeige.
Den ersten **großen** Transport gut ausgeräucherter Winterwurst, als beste Braunschweiger Schlackwurst, Thüringer Blasenwurst, Trüffelleber-, Knack- und Blutwurst, so wie Quedlinburger Rothwurst, erhielt so eben und empfiehlt dieselben, trotz der theuren Fleischpreise, möglichst billigst
Chr. Ticket aus Quedlinburg,
Mohrenstraße 40. u. d. Colonnaden.

Brillant-Zinnschmuck für Theater u. Bälle, als: Diademe, Colliers, Spangen, Kamm-Garnituren, einzelne Steine rc. empfiehlt, auch wird nach jeder beliebigen Zeichnung angefertigt. Eduard Moniac, neue Grünstr. 24.

Ein noch sehr gutes Mah.-Fortepiano, Engl. Mechanik, ist billig zu verkaufen Roßmarienstraße 3. (bei den Linden.)

Ball- und Gesellschafts-Cravatten,
Handschuh-Träger u. f. Hemden empf. Fabrik. Jahn, Petripl. 4.

= מצות =
Bestellungen auf מצות zu Ostern, werden Bischofsstr. No. 17. drei Treppen hoch angenommen.

Frisches Bamberger Schälobst,
Aepfel, Birnen, Pflaumen ohne Kern 7 Pfd. für 1 thlr., Kirschen mit u. ohne Stein 5 u. 6 Pfd. für 1 thlr., Prünellen in Schachteln von 3 u. 2 Pfd. 15 u. 22½ sgr., ächten doppelten Steinhäger Wachholder in Kruken von 1 Quart 25 sgr., fr. Limb. Käse 3 Stück 25 sgr., einzeln 10 sgr., empf. J. H. Rebage, Markgrafenstr. 42.

☞ **Eine Partie vorzüglicher Weine**
aus einer Privatkellerei, und zwar Rheinwein 7½ sgr., Französische 9 sgr. a Fl. sollen schleunigst verkauft werden in der Tabackshandlung Spittelbrücke 17. (nahe dem Spittelmarkt). Die Weine sind gut gelagert und auf Originalfl.

Die neuesten Buckskin-Beinkleider
empfingen und empfehlen zu angemessenen billigen Preisen. Von vorjährigem zurückgesetzten Buckskin lassen ein gentiles Beinkleid zu 4½ thlr. anfertigen.
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstraße 182., zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

☞ **Aus Genf** ☜
— erhielt ich neue Zusendungen der feinsten goldenen und silbernen
— Cylinder-Uhren, für deren Güte und Richtiggehen ich garantire,
— so wie nicht regulirte für die Herren Uhrmacher empfehle ich
— zu wirklichen Fabrikpreisen. Die Genfer Uhren-Niederlage
— von R. M. Goldhorn,
— Königsstraße No. 30., Ecke neue Friedrichsstr., 1 Treppe.

Hefen-Anzeige.
Sehr gute frische Pfundhefe so wie auch stets frische Bierhefe welche sich sehr gut eignet für die Herren Brennerei-Besitzer ist fortwährend zu haben in der Bärmfabrik Schießgasse No. 16.
Albert Lehmann.

☞ Die ächten **Rheumatismusableiter**
von **Ed. Gross** aus Breslau sind nur vorräthig bei
C. W. Esslinger, Spandauer Strasse No. 9. und
H. W. Warendorf, Hausvoigteiplatz No. 13.

Beste engl. Schmiede-Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen und kleingeschlagenen Coaks bei
F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm No. 14.

☞ **CHAMPAGNER** ☜
a Flasche 20, 25, 30, 35 u. 40 sgr., bei Partien billiger.
Champagner-Niederlage von C. G. Schweder,
Spandauer Straße No. 58.

☞ **CHAMPAGNER.** ☜
1000 Qrt.- und andere Wein-Gebinde sind Linden No. 30. zu haben.

In dem Hause Behrenstraße No. 33. steht die durch 2 Etagen führende gut erhaltene Haupttreppe von kiehnem Holze mit Handgeländer zum sofortigen Verkaufe.

10,500 Cigarren
Im Cigarren-Lager Friedrichsstr. No. 75, Ecke der Jägerstraße, sollen wegen Aufgabe eines Cigarren-Geschäfts und um die Auktionskosten zu ersparen, nachbenannte Cigarren für die beibemerkten enorm billigen Preise verkauft werden. Von ächt importirten, als allerfeinsten
El Sol, Regalia, die 100 thlr. gek. haben, für 60 thlr.
Clemencia, die 60 thlr. gek. haben, für 40 thlr.
La Inteliceacia, die 50 thlr. gek. haben, für 35 thlr.
La Evidencia, die 45 thlr. gek. haben, für 30 thlr.
Integridat, die 30 thlr. gek. haben, für 20 thlr.
Von ächten Hamburger
La Flora, die 25 thlr. gek. haben, für 16 thlr.
Las Delicia, die 20 thlr. gek. haben, für 12 thlr.
Primera, die 20 thlr. gek. haben, für 12 thlr.
Caballero, die 15 thlr. gek. haben, für 10 thlr.
Caledonia, die 12 thlr. gek. haben, für 8 thlr.
Proben von 25 Stück werden zum 1000-Preis berechnet.

Frische Seefische, fr. Muscheln u. sehr fr. Nativ-Austern, die auch roh mit genossen werden können, empfing heute
J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

☞ Wir erhielten ein Sortiment breiter ächt Lyoner feinschwarzer Taffte, ✿ wirkliche Gros de Lyon, ✿ die sich durch Aechtheit der Farbe, brillantes Lüstre und schöne Qualität auszeichnen und die wir weit unterm Werth, die Elle von 20 sgr. an verkaufen sollen.
W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

Billiger Verkauf von Papier-Tapeten.
Mitte März empfange meine Sendungen der neuesten Tapeten und verkaufe bis dahin die vorjährigen Muster, bestehend in: ord., mittelfeinen u. feinen Tapeten, Borten u. Plafonds zu herabgesetzten Preisen. J. C. Lossius, Kurstr. No. 45. (nahe der Jägerstr.)

Digitized by Google

Da durch den am 29sten v. M. neben meinem Hause stattgehabten Brand eine Partie Stutzuhren ihre Bronze, Alabaster und feinen Holzgehäusen Schaden genommen haben, welche ich jetzt wieder restaurirt, so beabsichtige ich, um damit möglichst schnell zu räumen, selbige einem geehrten Publikum zu und unter dem halben Einkaufspreis zu verkaufen.

Albrecht, Uhrmacher, Königsstraße No. 58.

Mehrere Dutzend Mistbeet-Fenster, alt, Treibhaus-Fenster, Mistbeet-Fenster stehen Orangenstraße No. 9. in Charlottenburg zum Verkauf.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der Stadt-Commune zugehörigen Wiesen und Ländereien sollen auf die Zeit vom 1 April 1848 bis 1. April 1854, also auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf dem 1. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserm Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seidel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Magistratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende, bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden.

Die Pachtstücke bestehen:

1) aus der vor dem Schlesischen Thore links am Sackführerdamm unweit Rixdorf belegenen, an die Wiese des Heiligen-Geist-Hospitals, an die Tempelhofsche (vormals Blüchersche) an die Jansa und Schmidtsche und an eine Kämmerei-Wiese, grenzenden sogenannten tiefen Wiese, auch Kochsloch genannt von 18 Morgen 162 □R. Flächeninhalt,
2) aus dem hinter den sogenannten Eierhäuschen an der Spree belegenen Stück Ackerlande von 29 Morgen 18 □-Ruthen Flächeninhalt und
3) aus der sogenannten Kavel von 156 □-Ruthen Flächeninhalt, zum ehemaligen Forst-Dienstlande gehörig.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Kochstr. 58. ist die herrschaftliche Bel-Etage, Saal, 7 Stub., Balkon etc., 425 thlr. zu vermiethen.

Unter den Linden 68. sind herrsch. Wohnungen in 1. u. 2. Etage.

Lindenstr. 81. ist eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben zu Ostern und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe mit oder ohne Pferdestall sogleich zu vermiethen.

Anhaltische Communikation No. 1, dicht am Anhaltischen Thor, sind zum 1. April oder 1. Juli die Bel-Etage ganz oder getheilt, so wie eine Wohnung in der 3ten Etage zu vermiethen.

Orangenstr. 145. u. 146. sind herrsch. Wohnungen v. 65 bis 110 thlr. zu vermiethen. Näheres Orangenstr. 143.

Orangenstraße No. 101. und 102, nahe der Lindenstraße, sind Wohnungen auch Lagerboden, Stallung u. Remise zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstraße No. 44, nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagen-Remise zu Ostern zu vermiethen.

Schleuse No. 9. ist die Bel-Etage zu vermiethen.

✿ Poststrasse No. 9. ✿

ist zu Ostern die Bel-Etage, best aus 1 Entr., 7 Stub., 4 Cabinetten und Zubehör, zu vermiethen. Näheres beim Wirth auf d. Hofe im Comtoir.

Friedrichsstr. 190 Ecke der Kronenstr. sind 2 Wohnungen 1 und 2 Treppen hoch, von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen. Auskunft Kronenstr. 1. Tr. hoch.

Louisenstr. No. 27., früher 16., ist eine Parterre-Wohnung von 5 St., 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. April, und die Bel-Etage von 7 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Sommer-Wohnungen mit auch ohne Stallung sind Hasenheide No. 9 a., am Droschkenhalteplatz zu vermiethen.

Charlottenburg.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 3, 4 Stuben, 2 Kammern, Stallung, Wagenremise, Gartenpromenade, ist in der Orangenstraße No. 9. sogleich oder später zu vermiethen.

Ein seit einem Jahre bewohntes, vor Ostern beziehbares Quartier von 5 Stuben, 1 Corridor, 1 Kammer, 1 Küche und allem Zubehör ist Linksstraße 38., 2 Treppen, für jährlich 170 thlr. (das erste Halbjahr nach Befinden noch wohlfeiler) zu vermiethen.

Zwei Stuben sind bei einer einzelnen Dame an eine solche zu vermiethen Linksstr. 22. D. N. beim Wirth.

Eine hübsche helle Eckwohnung für 80 thlr. ist z. 1. April d. J. zu verm. Fischerstr.-Ecke 12. im Laden.

Ein Geschäfts-Lokal,

für Kaufleute, Fabrikanten ꝛc. passend, bestehend aus 1 Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnungen, ist zum 1sten Okt. d. J. zu vermiethen neue Schönhauser Str. 2.

Friedrichsstr. No. 163. sind Wohnungen ein und zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Carlsstraße 23. sind 2 herrschaftl. Wohn., jede a 5 Stuben ꝛc., so wie 1 kleine Wohn. zu vermiethen. Näh. neue Schönh. Str. 2.

Lennéstr. 4. ist eine hohe Parterre-Wohn., best. aus 5 bis 6 Stub., wovon eine mit Balkon und allem Zubeh., zum 1. April zu vermiethen.

Zwei Stuben ohne Möbel, besonders zum Comtoir oder Atelier passend, sind zu vermiethen neue Friedrichsstr. No. 35., par terre, bei Wulf.

Stechbahn No. 3. ist ein unmöblirtes Zimmer und eine kleine Hofwohnung zu vermiethen.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Mohrenstraße 42. ist eine Sattler-Werkstätte mit Remise, großen Böden und kleiner Wohnung, auch als Lager-Räume zu vermiethen.

Die Bel-Etage

Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr., bestehend aus 7 Piecen, ist zu vermiethen.

Kommandantenstraße No. 28. sind noch einige herrschaftl. Wohnungen zum 1. April oder früher zu vermiethen.

Köpnicker Str. No. 37 ist die Bel-Etage von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche ꝛc. zum Preise von 130 thlr. sogleich zu vermiethen, auf Verlangen Stallung und Wagenremise.

Auf dem Askanischen-Platz No. 1.,
ist zum 1sten April Stallung und Wagenremise, wenn es verlangt wird, auch Kutscher-Wohnung zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Eine Färberei,

unmittelbar am Wasser belegen und aufs Bequemste eingerichtet, soll zum 1sten April c. vermiethet werden. Näheres deshalb am Königsgraben 19. zu erfragen.

Orangenstr. 62. Sonnenseite, sind noch einige Wohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör billig zu vermiethen.

Grenadierstraße No. 23. sind 2 Wohnungen, jede 4 Stuben, 2 Kammern und Küche, gemeinschaftlicher Waschkeller und Trockenboden, 1 Keller zu Holz, 1 und 2 Tr. hoch, 140 thlr., 120 thlr., zum 1. April.

Kronenstr. 21. ist zum 1. April d. J. eine Wohnung 3 Treppen hoch, vorn heraus, v. 3 Stuben, Küche, Verschlag u. Boden z. verm.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Gut conservirte Kinder-Skelets werden zu kaufen gesucht und Adressen sub S. 95. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Eine gebrauchte gut erhaltene Victoria-Chaise wird zu kaufen verlangt. Adressen mit Angabe des billigsten Preises werden unter D. 97. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Es werden in einem Hause, nicht fern vom Mittelpunkte der Stadt, folgende Wohnungen gesucht:

1) ein helles Parterre-Lokal von 3 bis 4 Stuben zum Comtoir ꝛc.
2) eine Wohnung in der Bel-Etage von 5 bis 6 Stuben, Kammer, Küche und nöthigem Zubehör.

Oder auch beides in einem hohen Parterre vereinigt.

Dem entsprechende gef. Offerten bittet man im Intell.-Comtoir sub V. 97. abzugeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir und Lager ist nach der Spandauer Straße No. 45. eine Treppe hoch verlegt.

P. J. Pilartz u. Co.

Ich wohne jetzt Landsberger Straße No. 35.
Berlin den 11. Februar 1848. Friedr. Wilh. Borstein.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geschickte Putzmacherin, gut empfohlen, wünscht noch einige Stellen anzunehmen. Alte Schönhauser Str. 46., zwei Tr.

Ein Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist, sich der Wäsche und Hausarbeit unterzieht, mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zu Ostern gesucht. Näheres im Königl. Intell.-Comtoir.

Eine Jungfer, die gut näht, die Wäsche versteht, kleine häusliche Beschäftigungen übernimmt und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zu Ostern verlangt. Näheres im Königl. Intell.-Comtoir.

Ein unverheiratheter Bediente, militairfrei, der sein Fach gründlich versteht und die besten Zeugnisse nachzuweisen hat, wünscht zum ersten März eine Stelle. Zu erfragen Behrenstr. 61. zwei Tr.

On cherche une bonne pour un enfant de deux ans. A s'adresser chez Madame Hassel, Wallstr. No. 7. au premier.

Digitized by Google

C. G. Kriegel, neue Promenade 4., Inhaber der einzigen von den Herren Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft autorisirten merkantilischen Versorgungs-Anstalt, erlaubt sich den geehrten Herren Prinzipalen und Handlungs-Gehülfen, sowie den Eltern und Vormündern, deren Söhne und Pflegebefohlene sich der Handlung widmen wollen, seine Anstalt in gütige Erinnerung zu bringen, und wird das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten bemüht sein.

Da in den öffentlichen Blättern fast täglich Stellen für Handlungs-Gehülfen ausgeboten werden, daß es den Anschein gewinnt, als sei am hiesigen Platze Mangel an Engagements Suchenden so bemerkt derselbe, daß in seinen Listen stets eine bedeutende Zahl notirt ist, so daß er bei jedem Auftrag den resp. Herren Prinzipalen eine gute Auswahl empfehlen kann.

Ebenso finden aber auch wirklich brauchbare und besonders gut empfohlene Handlungs-Gehülfen fast immer Stellen angemeldet.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft, mit Fabrik-Geschäft verbunden, wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mensch als Lehrling zum 1. April verlangt. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter K. 96. abzugeben.

Ein civilversorgungsber., wissenschaftl. tüchtig geb., mit guten Zeugniss. verseh. ehemal. Militair bietet hier oder außerhalb irgend einer Behörde geg. bescheid. Remunerat. seine Dienste an. Adr. sub R. F. 81. nimmt die Voss. Zeit.-Exped. an.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthschafterin wird nach außerhalb gesucht, und nimmt das Intelligenz-Comtoir Adressen unter H. 96. entgegen.

Ein junges sittsames Mädchen von außerhalb, wünscht bis zum 1sten April in einem anständigen Ladengeschäft placirt zu sein. Näheres Jerusalemsstr. 56 im Kürschnerladen.

Ein ordentliches Mädchen, welches 6½ Jahren bei ihrer Herrschaft ist, schneidern und frisiren kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, wünscht zum 1sten April als Kammerjungfer oder Hausmädchen placirt zu werden. Näheres Bellevuestr. 11 a.

Ein zuverlässiger gesetzter Mann, ehem. Beamter, welcher über seine Leistungen und Moralität die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt und eine Caution von 2 bis 3000 thlr. zu stellen im Stande ist, sucht eine Anstellung als Administrator, Buchhalter oder Rechnungsführer; auch ist derselbe nicht abgeneigt, in irgend ein Geschäft als Theilnehmer einzutreten. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter X. 95. erbeten.

Eine junge gebildete Wittwe wünscht für die Dauer eine Stelle als Gesellschafterin und treue Führerin der Wirthschaft in einem achtbaren Hause gleich oder zu Ostern anzunehmen. Auch würde dieselbe, wenn 1 oder 2 Kinder da sind, denen die liebevollste Behandlung und Pflege zu Theil werden lassen, und in jeder Hinsicht die Pflichten einer Mutter mit übernehmen. Adr. bittet man im Intelligenz-Comtoir K. 98. abzugeben.

Ein Commis der Material-Handlung, mit der Buchführung und Fonds-Rechnung vertraut, wünscht in ein Banquier-Geschäft als Volontair einzutreten, und erbittet gefällige Adressen im Intelligenz-Comtoir sub H. 97.

Zwei Wirthschafterinnen — eine Kammerjungfer u. eine Demoiselle für ein Wein- und Biergeschäft werden n. auss. verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann am 1. Juli c. in ein lebhaftes Material-Geschäft einer Provinzialstadt, nahe Berlin, als Lehrling eintreten. Adressen werden unter Z. 97. im Königlichen Intelligenz-Comtoir franco erbeten.

Ein Lehrling findet zum 1sten April in der Material-Waaren-Handlung eine gute Stelle bei Fr. Feige, Wilhelmsstr. 85.

Eine anständige discrete Person, im Frisiren und Ausziehen grauer Haare geübt, bittet Damen ihre Adresse Kommandantenstraße 42. eine Treppe hoch rechts gefälligst abgeben zu wollen.

Ein im Banquier-, Manufaktur- und Twist-Fache vielerfahrener, der Buchhaltung und Correspondenz vollkommen gewachsener, unverheiratheter Kaufmann, der eine Reihe von Jahren bedeutenden Geschäften vorgestanden, sucht unter civilen Ansprüchen eine angemessene Stellung.

Adressen sub W. 95. im Intelligenz-Comtoir.

Pharmaceuten, welche Stellen in Schlesien annehmen wollen, kann ich zu sofort und zu Ostern recht vortheilhaft annehmbare nachweisen.

Breslau, im Febr. 1848. J. H. Büchler, Apotheker.

20 Thaler Belohnung.

Wer einem jungen verheiratheten Kaufmanne (früher Pharmaceut), welcher 2 Jahre sein eigenes Geschäft führte, eine Stelle als Rechnungsführer, Eisenbahnbeamter oder Fabrikaufseher verschafft, erhält obige Belohnung. Adressen erbittet man im Intell.-Comtoir sub S. 96.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein grauer Affen-Pünscher, auf den Namen Fanny hörend, ist in der Alexanderstr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Leipziger Str. 117. eine angemessene Belohnung.

50 Thaler Belohnung.

Der mir laut polizeilicher Bekanntmachung vom 30sten November v. J. gestohlene Staatsschuldschein La. C. No. 617. über 400 thlr., ist von einem C. Sievert am 13ten November v. J., Mittags, bei den Herren Rosenborn u. Co., Alexanderstr. 71., verkauft. — Wenn der C. Sievert, oder irgend Jemand dem der C. Sievert bekannt, mir behülflich ist, daß ich mein gestohlenes Gut wieder erhalte und der Dieb bestraft wird, sichere ich obige Belohnung. Caroline Warendorf, geb. Schmidt, Hausvoigteiplatz No. 13.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. Die Worte greifen tief ins Leben, tiefer i. m. H. — Ach! Möchte Ihr Herz ewig dasselbe bleiben, auch wenn ich nicht vermag, hier eine definitive Antw. über — den — Punkt z. geben. Was ich b. dem Geb. empfinde! — k. ich n. in d. W. andeuten, d. ich Gott längst bitte: Er möge mir, w. Er d. Zeit dazu schickt, auch d. reine Kraft dazu in mein Herz senden.

(Einges.) Sie treffen mich sicher um diese Stunde.

(a. t.) U. =.

(Eingesandt.)

A. M. / 17 Am Sonnabend wie am Mittwoch bestimmt, doch ohne Hindernisse durch G. K. S.

Eingesandt. Ja!

Points, Blonden u Kanten werden wie neu gewaschen u. ausgebessert Kronenstr. 10., par terre rechts, die 2te Thür.

Wegen Uebernahme eines Gasthauses ist in Stettin eine im besten Theile der Stadt gelegene große Bairische Bierkellerei sogleich billig zu übernehmen. Dieselbe eignet sich ganz vorzüglich zu einer Polkabierhalle, die am hiesigen Orte gesucht und bis jetzt noch nicht vorhanden ist. Nähere Auskunft ertheilt Herr Feckenstedt, Klosterstraße No. 5. u. 6., drei Treppen hoch.

Jedes Hühnerauge vertreibe ich innerhalb 5 Minuten ohne Schmerz. Albrecht, Hühneraugen-Operat., Behrenstr. 12.

Für alle hiesige und auswärtige Maskenbälle.

werden die elegantesten Charakter-Anzüge für Herren, sowie Dominos für Herren und Damen, zu den billigsten Leihpreisen vermiethet, Masken zum Fabrikpreise verkauft, u. Aufträge von Außerhalb prompt ausgeführt in der Masken-Garderobe von

R. Herrmann, Spittelmarkt und Kurstr.-Ecke, 3., bei dem Herrn Hofhutmacher Ed. Noack.

Eine Französin, welche in Paris ihre Ausbildung erhalten, sucht in hiesiger Residenz Aufnahme in einer Familie, wogegen sie sich verpflichten will Unterricht in ihrer Muttersprache zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Direktor der Singakademie Festungsgraben No. 2. unten.

Ein Theilnehmer zu den Französischen Theatervorstellungen Platz No. 7. zweiter Balkon wird gesucht. Näheres Schöneberger Str. 18. 2 Treppen Thür rechts.

In der neuanzulegenden Straße zwischen der Lindenstraße 8., und Alexandrinenstraße 125. kann Bauschutt gegen Vergütigung abgeladen werden.

Eine Bäckerei, worin fünf- und sechsmal täglich gebacken wird, soll Familienverhältnisse halber sogleich verkauft werden. Adressen erbittet man sub O. 97. im Intell.-Comtoir.

Ein fertiger Pianist, dessen Tüchtigkeit sachkundige Männer bezeugen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen noch einige Stunden zu besetzen und erbittet Adressen sub U. 97. im Intelligenz-Comtoir.

A. Sala's Lithographie u. Druckerei in Berlin, Jerusalemer-Strasse No. 33., verfertigt die saubersten Druck-Arbeiten als: Adress- u. Visiten-Karten, Tauf-, Hochzeits- u. dgl. Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Entbindungs-, Todes- etc. Anzeigen und Circulaire aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. Formulare und [illegible] sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.

Auf Verlangen soll schon zum 1sten März in meinem Institute, Rosenthaler Str. No. 29., für Anfänger und Geübtere ein neuer Cursus im Clavierspiel und in der Theorie der Musik beginnen. Auch nehme ich noch Kinder in Pension, welche in der Musik ausgebildet werden sollen.

Heinrich Birnbach, Musik-Direktor.

Der Herr Reichsgraf von Nostitz-Jänkendorff, früher auf Storkow bei Baerwalde in Pommern, wird ersucht seinen jetzigen Wohnort Unterzeichnetem anzugeben; durch die Post ist solcher nicht zu ermitteln.

C. L. Schwerdtmann, Leipziger Straße 35. Berlin.

Zum Maerkischen Hof.

Unter dieser Firma habe ich einen Gasthof neben dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe allhier, in meinem neu erbauten Hause Frankfurter Bahn

No. 1. eingerichtet und jetzt eröffnet. Dem geehrten Publikum empfehle ich denselben ergebenst. Berlin, den 14ten Februar 1848.

J. Pankow.

Besitzer des Gasthofes und Restaurateur des Bahnhofes.

Ein moralisch gebildeter junger Mann mit schönem Aeußern und vorzüglich gutem Gemüth, der ein Ladengeschäft hat, was der Mode nicht unterworfen, und sich rentirt, sucht eine Lebensgefährtin. Die Hauptbedingungen sind: ein ruhiges, zufriedenes Leben zu führen; sollte einiges Vermögen vorhanden sein, so soll das sicher gestellt werden. Da beiden Theilen an strenger Verschwiegenheit gelegen sein muß, so wird eine Verwandte die Vermittelung übernehmen.

Adressen bittet man versiegelt im Intelligenz-Comtoir unter U. 96. abzugeben.

Eine Dame kann auf dem Lande in der Nähe Berlins bei einer Hebamme ihre Entbindung ruhig und unerkannt abwarten. Das Nähere Stralauer Str. No. 55. bei Mad. Schößler.

K. concessionirte

Privat-Entbindungs-Anstalt

zu Ahrweiler, Reg.-Bezirk Koblenz.

Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt auf portofreie Anfrage Dr. med. C. Präffar, Distriktsarzt in Ahrweiler.

Ein junger Mann, welcher 4 Jahre in einem der grössten hiesigen Wachstuch-Engros Geschäfte gearbeitet und bestens empfohlen wird, sucht zu Ostern ein anderweitiges Placement in oder ausserhalb Berlins. Gef. frankirte Adressen nimmt das Int.-Comt. sub T. 96. an.

Reparaturen an Sonn- u. Regenschirmen, sowie das Beziehen mit den neuesten u. elegant. Stoffen besorgt sauber u. billig die **Fabrik Schloßfreiheit 9.**

Unser diesjähriger Catalog der ausdauernden Bäume, Sträucher und Stauden nebst Georginen-Verzeichniß ist erschienen und bei Herrn Joh. Friedr. Lemm in Berlin gratis zu haben.

Flottbecker Baumschule 1848. James Booth u. Söhne.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß der Gehülfe Isidor Stadthagen aus unserm Geschäft entlassen ist.

W. Mannasse und Comp.

Künstl. Zähne von 1 thlr. an als auch ganze Gebisse setzt ein

Böhme, Zahnarzt,

Köllnischen Fischmarkt No. 1.

Ein in Berlin in gutem Gange sich befindendes Putzgeschäft, bester Gegend der Stadt, soll Veränderungs halber sofort für den Preis von 600 thlr. verkauft werden. Näheres Louisenstraße 53. im Fleischerladen.

Heute Freitag und Sonnabend Abend 6½ Uhr Fisch-Pastete [redacted] Marie Högner, alte Jakobsstr. 75. p. t. [redacted]

Jeden Freitag, Abends sechs Uhr, Fricassée von Hühnern.

Wittig, Oranienburger Str. 71.

Sonntag den 20. d. M. komme ich mit einem großen Transport guter frischmilchender Kühe und Kälber Chausseestraße 72. im goldenen Engel an. Schwanebeck.

Sonnabend den 19. d., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe, und nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 16. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115½ B., 115¼ G.; Sächsisch-Bayersche 90 Br., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 93¾ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 G.; Löbau-Zittauer 41 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222¾ G.; Altona-Kieler 108¾ B.; Anhalt-Deff. Landes-Bank-Aktien 111 G. pr. Messe, ohne Dividende 111 B., 110¾ G.

Frankfurt a. M., den 15ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 101¾ B.; 4proc. 67¾ B.; 3proc. 64 B.; 2½proc. 50¾ G.; Bankaktien 1874 G.; Loose zu 500 Fl. 152¾ B., zu 250 Fl. 112¾ B.; Preuß. Prämienscheine 91¾ G.; 2½proc. Holländ. 54¼ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99¾ B.; zu 500 Fl. 80¾ G.; Taunus-Eisenbahn 356¾ B., 356 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55¾ G.

Wien den 14ten Februar. 5procent. Metall. 101¾; 4proc. 86¾; 3proc. 62¾; Anleihe von 1834 152; von 1839 111¾; Bank-Aktien 1555; Gloggnitzer 107¼; Nordbahn 130¾; Mailänder 86; Livorno 72¾; Pesther 81¾; Budweis 79¾.

Amsterdam, den 12 Februar. Integr. 54¼.

London, den 12 Febr. Consols 89¾; Mex. 18¾; Span. 32¾; Holl. 54¾.

Berliner Börse.

Donnerstag den 17. Februar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92	91¾	Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	100¾
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92¾	—	do. do.	3½	91	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88¾	87¾	Pommersche do.	3½	92¾	92¾
Berl. St.-Oblig.	3½	91¾	91¾	K.- u. Nm. do.	3½	—	93¾
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	—	Schlesische do.	3½	—	96½
Ostpreuß. do.	3½	96¾	95¾	do. v. St. gar. L. B.	3½	92¾	91¾
				Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	113	112

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144¾	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	143¾	143¾	do. 100 th. 2 M.	—	99¾
Hamb. 300 Mk. k. S.	152¾	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27¾	—
do. 300 Mk. 2 M.	151¾	151¾	Paris 300 Fr. 2 M.	81¾	81¾
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¾	Petersb. 100 SR. 3 W.	—	107¾
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99¼	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102¾	102¾
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅞	13⅟₁₂	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12	11¾	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	115	114	Niederschl.-Mk.	3½	—	88¾
Berl.-Hamburg	4	98	—	do. do. Priorit.	4	94¾	93¾
do. Prioritäts-	4½	100¾	100¾	do. do. Priorit.	5	102¾	102¾
Berl. Ptsd. Mgd	4	90¾	—	do. do. III. Serie	5	102¾	—
do. Priorit-Obl.	4	92¾	92¾	Oberschlef. Litt B.	3½	—	97¾
do. do. do.	5	—	101¾	Pr. Wilh. (Steele-Bohw.) Priorit.	5	99¾	—
Berl.-Stettiner	—	—	110	Rheinische	—	84¾	83¾
Cöln-Mindener	3½	93¾	92¾	do. Stamm-Pr.	4	—	87¾
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	98¾	Thüringer	4	79¾	—
Düss. Elberfeld.	—	98¾	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102¾	102
Magd.-Halberst	4	—	117¾				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	95	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91¾	91¾	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	99¾	—
Anl. b. Rothschild	5	111¾	111¾	a 500 fl.	4	80¾	—
do. Poln. Sch. O.	4	82¾	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. do. Cert. L. A.	5	96¾	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	86¾
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95¾	94¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	20¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschlef.	4	62¾	61¾	Sächs.-Bayer.	4	90½	89¾
Kiel-Altona	4	109½	108¾	Zarskoe-Selo	—	68¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maest.	30	72¾	71¾	Magd.-Witth.	60	64	—
Berg.-Märk.	80	74¾	73¾	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	54¾	53¾
Brl.-Anh. L. B.	45	109	108	Starg.-Posen	80	81¾	80¾
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 42. Sonnabend — den 19 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 19ten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer **Niedermeyer** zu Aßlar im Regierungs-Bezirk Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem ehemaligen Ergänzungs-Richter des Friedensgerichts zu Lebach im Regierungs-Bezirk Aachen, Ackerer Mathias **Riehm**; so wie dem Schullehrer und Organisten **Hedschen** zu Grochwitz im Regierungs-Bezirk Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem bisherigen Justiz-Amtmann **Heinicke** und dem Kammergerichts-Assessor **Gerhard** bei dem Land- und Stadtgericht zu Küstrin den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Räthe zu verleihen; so wie

Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor **von Maltzahn** zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Küstrin und zugleich zum Kreis-Justizrath für den südlichen Theil des königsberger Kreises zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** ist von Weimar zurückgekehrt.

Der bisherige Justizamts-Assessor und Aktuarius **Schulze** ist zum Justiz-Kommissarius für den lebuser Kreis für den Bezirk des neu organisirten Land- und Stadtgerichts in Küstrin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Seelow, und zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des 3ten Armee-Corps, **von Weyrach**, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 18ten Februar.

Der Lauf dieses Winters ist düster bezeichnet durch Begräbnisse der hervorragendsten Männer aller Richtungen. Diesen Morgen wurde der **Feldmarschall von Boyen** bestattet. Sein Tod ist ein Ereigniß der vaterländischen Geschichte; das ganze Vaterland ist dabei betheiligt; bei der Trauerfeier war es vertreten durch die Hauptstadt und diese durch Alles was sie an glänzendem Rang, an Verdienst und Geist in sich schließt. Die gesammten Prinzen des Königl. Hauses, die Führer des Heeres, die Minister als Amtsgenossen des Verewigten; fremde Gesandte und Offiziere, Abgeordnete des Magistrats, und der städtischen Vertreter, höhere Staatsbeamte aller Richtungen, Männer der Wissenschaft und der Kunst und Viele die nur die innerste Theilnahme herbeiführte, waren in dem Trauerhause (Ecke der Wilhelmstraße und Linden) versammelt. Der Sarg, in einem der Säle aufgestellt, blieb anfangs noch geöffnet. Die Züge des Erblichenen waren unentstellt, ruhig, würdig, einem Marmorbilde ähnlich. Der Herr Feldprobst **Bollert** sprach die Gedächtnißrede; er zeichnete in allgemeinen Umrissen das Charakter- und Lebensbild des Dahingeschiedenen; er hob die Eigenschaften, die ihn so hoch auszeichneten, Treue, Biederkeit, Muth und klaren Lebensblick hervor. „Die richtig vor sich gewandelt haben kommen zum Ziel," das waren die Worte, welche der Redner auf den Entschlafenen anwendete. Er schilderte hierauf den Glanz und Ruhm seiner Lebensbahn. — Nach Beendigung der Rede traten zwölf Unteroffiziere mit umflorter Hauptbedeckung in den Saal, nahmen den Sarg auf, und trugen ihn hinab zum Leichenwagen. Die Wirbel gedämpfter Trommeln gaben ihm den düstern Ehrengruß und die von den Linden ab, die ganze Wilhelmsstraße entlang aufgestellten Truppen, präsentirten das Gewehr. Hierauf setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: voran die militairische Trauerparade, kommandirt durch den Generalmajor Grafen v. Waldersee und bestehend aus einer Escadron Garde-Cürassiere, 2 Escadrons Garde-Dragoner und 1 Escadron Garde-Ulanen, ferner 3 Bataillonen Infanterie vom Kaiser Alexander und Kaiser Franz Grenadier-Regiment und 12 Geschützen der Garde-Artillerie-Brigade. Diesen zunächst folgte der Leichen-Wagen, vor welchem der jetzige und der frühere Adjutant des Feldmarschalls, Major Harpe und Hauptmann Köhn von Jaski, die Orden desselben trugen. Hinter dem Leichenwagen wurde das Reitpferd des Verstorbenen geführt; hierauf folgten viele Geistliche Berlins; dann der Sohn des Verewigten in der Mitte JJ. KK. HH. der Prinzen Wilhelm und Adalbert; die übrigen Königlichen Prinzen, die Generalität, die Offizier-Corps, Minister und die ganze große Zahl aller Derjenigen, die sich der Trauerfeier angeschlossen hatten, wobei auch eine Deputation des hiesigen Krieger-Begräbniß-Vereins der freiwilligen Jäger und Kampfgenossen mit ihrem Vorstand, sämmtlich zu Fuß. Der Zug nahm seinen Weg durch die neue Wilhelms- und Luisenstraße nach dem Invalidenkirchhofe. Eine unübersehbare Volksmasse begleitete ihn auf beiden Seiten der Straße, die Fenster aller Häuser waren mit Zuschauern erfüllt. In der Nähe des Kirchhofes auf den breiten schönen Laubgängen, die dahin führen, war die Leichenparade aufgestellt; am Flügel derselben, zunächst der Stadt, die ergrauten Krieger, welche dort ihre Wohnstätte haben, fast alle schön mit eisernen Ehrenkreuzen, noch schöner mit Narben geschmückt. Am Eingangsthore des Friedhofes stand Se. Maj. der **König** und empfing den vom Leichenwagen gehobenen Sarg, auf welchen hier ein frischer Lorbeerkranz gelegt wurde, mit ehrendem Gruße. Alle Häupter entblößten sich in diesem ergreifenden Augenblick und langsam folgte nunmehr die Trauerversammlung dem von acht Geistlichen begleiteten Sarge bis an die offene Gruft. Die Grabstätte ist dicht an der des edlen Vorbildes und Freundes des Verewigten, **Scharnhorst**, der ihm um ein Mannesalter vorangegangen; vor nicht langer Zeit wurde dort die Gattin des Verstorbenen eingesenkt, an deren Seite er zu ruhen gewünscht. Der Herr Feldprobst **Bollert** sprach ein kurzes Gebet und den Seegen. Dann warf der König zuerst eine Hand voll Erde in die Gruft; die Königlichen Prinzen weihten ihm gleichfalls diesen frommen Zoll, und viele Waffenbrüder drängten sich heran, dasselbe zu thun. Der kriegerische Ehrengruß der Artillerie- und Infanteriesalven beschloß die ernste Feier. — — Die Helden der größesten Zeit Preußens, sie treten ab; bald werden die letzten der

Digitized by Google

Schauplatz verlassen haben. Doch die Zeit selbst, sie ist lebendig; nicht nur lebendig in der Erinnerung, sondern in fortwirkender Macht des Schaffens und Gestaltens. Die Saaten in der mächtigen Sonne des Damals gestreut, gediehen schon zu mancher Segensernte, und die Fülle der edelsten Früchte reift noch in der Zukunft. Dank und Heil denen, welche sie gestreut, gepflegt; der Dahingeschiedene hat ein großes Anrecht auf diesen Dank! Das sei das Wort der Erhebung, mit dem wir von seiner Grabstätte scheiden.

— Das heutige Justizministerialblatt enthält ein Verzeichniß von zahlreichen Jurisdiktionsveränderungen, welche fast in allen Oberlandesgerichts-Departements stattgefunden haben, indem in denselben nach Maaßgabe eines speciellen Organisationsplans vom Jahre 1846 theils nicht formirte Gerichte bereits formirten angeschlossen, theils neue formirte Collegien gebildet wurden. Ein Theil des Verzeichnisses bezieht sich auch auf die, nach Maaßgabe des betreffenden Regulativs stattgefundene Vereinigung mehrerer einzelnen Patrimonialgerichte und Kollegien, namentlich sind solche Vereinigungen im Departement des O.-L.-G. zu Glogau bewirkt worden.

— Die Gegenstände, welche gestern in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten zum Vortrage gelangten, wurden entweder gemischten Deputationen zur Vorprüfung übergeben, oder boten so wenig Stoff zu einer allgemein interessanten Debatte dar, und erledigten sich so rasch, daß die Sitzung schon sehr früh geschlossen werden konnte. So wird ein Antrag des Magistrats, das Minimum derjenigen Werthssumme, welche ein Miterbe besitzen muß, um zur Gewinnung des Bürgerrechts verpflichtet zu sein, auf 2000 Thlr. festzusetzen, desgleichen ein mündlicher Antrag des Stadtverordneten v. Raumer, die Mittel in Erwägung zu ziehen, welche es möglich machen dürften, das leichtsinnige Eingehen der Ehen zu verhindern, ohne gerade der Freiheit des Menschen entgegenzutreten, nicht sofort zur Berathung gestellt, sondern einer speciellen Vorprüfung unterworfen. Der Stadtverordnete Dr. Veit giebt eine sehr klare und schöne Auseinandersetzung über einen Antrag der Schuldeputation, der darauf gerichtet ist, derselben alljährlich 600 Thlr. zur Disposition zu stellen, um davon hülfsbedürftigen Parochial- und Privat-Schullehrern in geeigneten Fällen eine Unterstützung angedeihen zu lassen. Ref. führt an, daß die Schuldeputation es sich von jeher zur besonderen Pflicht gemacht habe, gerade diesem Zweige der Verwaltung eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Sie habe für die Kommunal-Schullehrer eine Krankenkasse gestiftet, aus welcher die erkrankten Mitglieder der Kasse monatlich 3 Thlr. Krankengeld beziehen und sei unablässig bemüht mit den ihr zur Disposition stehenden Mitteln überall der Noth entgegenzutreten, wo sie sich zeige. Es handle sich aber hier nicht um diejenigen 96 Kommunal-Schullehrer, welche der Kommune unmittelbar angehörten, sondern um diejenigen 120 Parochial-Schullehrer, welche äußerlich mit der Kommune zwar weniger in Berührung ständen, die aber dessenungeachtet der Stadt angehörten, weil ihnen die Bildung der ganzen Jugend anvertraut sei und sie gewissermaßen die Zukunft und Hoffnung Berlins in Händen hätten. Die Kommune könne nicht zugeben, daß diese Männer von Bildung der allgemeinen Armenpflege zur Last fielen und dennoch könne er versichern, daß nicht selten gerade an solche Volksschullehrer Unterstützungen von der Armenverwaltung verabreicht werden müßten. Der Antrag wird noch besonders durch den Stadtv. Falkenberg unterstützt, der noch hinzufügt, daß in einzelnen Fällen Lehrer in Berlin vorhanden seien, die für 18 wöchentliche Stunden nicht mehr als 7—9 Thlr. Honorar beziehen, ein Faktum, das indessen von dem Stadtv. Schaeffer in Abrede gestellt und berichtigt wird. Die Versammlung bewilligt einstimmig die beantragten 600 Thlr. — Zum Bau einer höheren Stadtschule für die Sophien-Parochie in der Friedrichsstraße in der Nähe des Oranienburger Thores, lagen der Versammlung verschiedene Baupläne vor. Die Stadtverordneten wählen denjenigen Plan, für den bereits die Schuldeputation und der Magistrat sich entschieden und bewilligen die Kostensumme von 44000 Thlr., wollen aber den Wunsch aussprechen, daß der Bau rasch in Angriff genommen werden möchte, damit im Jahre 1849 die Eröffnung der Schule erfolgen kann. Bei dieser Gelegenheit macht der Stadtv. Falkenberg der Verwaltung darüber einen Vorwurf, daß das zum Bau der Schule bestimmte Haus bereits am 1sten Juli v. J. von den Miethern habe geräumt werden müssen, während man doch bis zum Bau selbst noch Nutzen daraus hätte ziehen können. Die Versammlung findet diesen Vorwurf unbegründet, weil damals beschlossen worden, sofort mit dem Baue vorzugehen, weil die Contrakte gerade zu Ende und die Wohnungen so schlecht im Stande gewesen, daß das fernere Wohnen nur noch kostspielige Reparaturen würde veranlaßt haben. Der Stadtv. Mertens I. dringt aber auf die Anfertigung spezieller Kostenanschläge, damit die Versammlung künftighin im Stande sei, den Bau vollständig durch Deputirte abnehmen zu lassen. — Das Schramkesche Straßen-Bewässerungs-Projekt soll auf sich beruhen. Der Stadtv. Seidel sieht darin einen Uebelstand, wenn den Rinnsteinen noch mehr Wasser zugeführt werden sollte. Er bemerkt, daß die jetzt versuchsweise vorgenommene Straßen-Reinigung ergeben, wie die Anlage der Rinnsteine und der Kanäle auf eine höchst unzweckmäßige Weise erfolgt wäre. Es sei nicht einmal möglich das Wasser abzuführen, welches sich jetzt ansammele, größere Quantitäten Wasser, welche noch durch Dampfmaschinen besonders beschafft werden sollten, würden Berlin theilweise unter Wasser setzen, wenn man nicht gleichzeitig auf eine Verbesserung der Rinnsteine Bedacht nehmen wolle. Die Angelegenheit wegen Uebernahme des städtischen Feuerlöschwesens soll vor der Beschlußnahme noch durch eine gemischte Deputation berathen werden.

— Die durch mehrere öffentliche Blätter verbreitete Nachricht von der überaus huldvollen Audienz, welche des Königs Majestät den Aeltesten der hiesigen Fischer-Innung bewilligt hat, bestätigt sich zwar in Bezug auf die allgemeinen darüber angegebenen Umstände, doch sollen die betreffenden Artikel auch manche ganz unrichtige Angaben enthalten. Wie man hört, ist die Sache etwa folgende gewesen. Die Fischer haben bereits seit vielen Jahrhunderten ihre meisten Fischkasten in dem Theile der Spree, welcher zwischen der langen Brücke und dem Mühlendamm liegt; von dort sollten sie dieselben nach einer Anordnung des Rentamts Mühlenhof fortschaffen, theils, wie es hieß, weil sie den Strom des Wassers hemmten, theils weil sie jene Gegend verunzierten. Aller Protestationen der Fischer ungeachtet, sollte es bei dieser Anordnung verbleiben. Selbst das betreffende Ministerium wies sie zurück, obwohl sie auszuführen suchten, daß sie in keiner andern Gegend der Stadt taugliches Wasser finden würden. Dieselben waren in größter Verzweiflung, weil sie ihre ganze Existenz bedroht sahen. Da rieth ihnen ihr Anwalt, wie man hört, der Justizrath Straß sich voll Vertrauen unmittelbar an des Königs Majestät zu wenden und zugleich Allerhöchstdemselben eine möglichst gelungene Zeichnung zu einer geschmackvollen Umgestaltung nach venetianischer Art einzureichen, vor Allem aber in einer persönlichen Audienz die Sache durch Deputirte vorzutragen. Richtig ist es, daß darauf des Königs Majestät die Vorsteher der Fischer-Innung in einer besondern Audienz äußerst huldvoll zu empfangen und sich lange mit denselben zu unterhalten geruht hat. Richtig ist es ferner, daß Se. Majestät mit gewohnter Leutseligkeit und Milde die Fischer über viele Einzelnheiten gefragt und denselben die feste Zusicherung ertheilt haben soll, daß ihre bisherigen Stellen ihnen nicht genommen werden sollten. Die Zeichnung zu der veränderten Anlage ist allerdings vom Professor Stier und soll ungemein gelungen sein. Dieselbe hat, wie man hört, den ganzen Beifall des Königs gefunden und es soll richtig sein, daß Se. Maj. gewünscht hat, sie zu behalten. Von einer Klage über die Einmischung der Polizei Seitens der Deputirten hat unter den obwaltenden Umständen keine Rede sein können, dagegen haben jene die Huld des Königs nicht genug zu rühmen gewußt.

— Auf den Antrag des Kirchenvorstandes der St. Georgen-Parochie hat sich der Magistrat nun ebenfalls davon überzeugt, daß es zweckmäßig ist, zum Bau einer der drei projektirten Kirchen in der Parochie nicht das in der großen Frankfurter Straße belegene Grundstück, sondern den alten Georgen-Kirchhof zu wählen, welcher zwischen der Weber- und Frankfurter Straße liegt und sich mitten in der neuen Gemeinde befindet, während das bereits gekaufte Grundstück für alle Mitglieder der neuen Gemeinde eine unzweckmäßige Lage hat. Der alte Kirchhof hat überdies den Vorzug, daß Störungen durch Wagen ꝛc. während des Gottesdienstes leicht vermieden werden können.

— Die versuchsweise unternommene Straßen-Reinigung hat bis jetzt etwa 6000 Thlr. gekostet und bleiben also von der bewilligten Summe noch 2000 Thlr. zu verwenden, mit der man bei günstigem Wetter bis April auszureichen hofft. Dem Communal-Beschlusse gemäß sollen nunmehr aber auch die betreffenden Hausbesitzer zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden, was nur billig erscheinen kann, wenn man bedenkt, daß einzelne Eigenthümer durch diesen Versuch große Vortheile genießen, daß dieselben ein so zufälliges Geschenk nicht annehmen werden und daß es von der Bereitwilligkeit der Hausbesitzer wesentlich abhängt, ob ein so gemeinnütziges Unternehmen guten Fortgang haben soll. Der in einem Theile der Königsstadt wirklich zur Ausführung gekommene Privatverein, welcher sich gebildet hatte, um mit vereinten Kräften eine bessere Straßen-Reinigung zu erzielen, hat sehr guten Fortgang und hofft mit einem Kostenbeitrage von 4 Sgr. für den laufenden Fuß der Straßenfronten eine vollständige Reinigung herzustellen.

Königsberg, den 16. Februar. (Privatmitth.) Wie man hört ist in diesen Tagen ein Befehl an die hiesige Stadtverordneten-

Versammlung eingegangen, in welchem das Verhalten derselben in Betreff der Sauterschen Angelegenheit nachdrücklich gerügt und bestimmt sein soll, daß die Verfügung der Untersuchungsbehörde, wonach Hrn. Sauter nur das halbe Gehalt während der Untersuchung gezahlt werden sollte, aufrecht zu erhalten sei. Ueberhaupt soll in dem Befehle das ganze Benehmen der Stadtverordneten in der ersten öffentlichen Sitzung, wo bekanntlich die beregte Sache berathen wurde, streng getadelt werden und von einem Entziehen der Oeffentlichkeit bei etwaiger fernerer ähnlicher Veranlassung die Rede sein. Unsere öffentliche Stadtverordneten-Versammlungen sind in der letzten Zeit nur sehr spärlich besucht worden und der Besuch nimmt noch immer ab. Bei der gestrigen Sitzung waren kaum 60 Zuhörer anwesend, obgleich das Lokal acht Mal so viel zu fassen vermag. — Johannes Ronge der eine Rundreise in unserer Provinz hält, um sich mit den deutsch-katholischen Gemeinden in Betreff der letzte ergangenen sie betreffenden Bestimmungen zu besprechen, wurde schon am 13. d. M. hier erwartet, indem er am 11. von Elbing abgereis't war und seine Tour direkt auf Königsberg genommen hatte; er ist aber bis jetzt hier noch nicht eingetroffen und man vermuthet schon, es sei ihm ein Hinderniß von den Behörden die den Zweck der Reise nicht billigen können, in den Weg gelegt; ja Einige wollen sogar behaupten, er habe sich genöthigt gesehen, seine Rückreise nach Breslau schon wenige Meilen von Elbing schleunigst anzutreten. — In der letzten gottesdienstlichen Versammlung der freien Gemeinde vollzog Prediger Rache wieder drei Taufen. Der Antrag zu einer neuen Untersuchung soll dieserhalb von der Polizei-Behörde bereits gemacht sein und es wird nun wohl nächstens nicht mehr auf Geld-, sondern auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Der Geistliche der deutsch-katholischen Gemeinde enthält sich seit der neulich ergangenen verschärften Verbote aller und jeder Amtshandlungen und es befinden sich bei dieser Gemeinde eine Menge Täuflinge und die Trauungen wünschende Brautleute in suspenso. In der letzten Versammlung der freien Gemeinde wurde wieder die Frage aufgeworfen: „ob es jetzt nicht an der Zeit wäre, eine Verbindung mit den Deutsch-Katholischen anzuknüpfen?" jedoch nicht entschieden, sondern bis zur nächsten Zusammenkunft verschoben. Die in einigen Blättern gegebene Nachricht, daß die von dem suspendirten Prediger der hiesigen franz.-reformirten Gemeinde Dr Detroit im Hause des Consuls Berg hieselbst veranstalteten gottesdienstlichen Versammlungen von der Behörde untersagt seien, ist nicht richtig; dieselben bestehen ungehindert fort und finden jeden Sonntag statt. — Der Gesellenverein zu Thorn hat seit seiner Gründung bedeutend zugenommen, er zählt jetzt gegen 400 Mitglieder; indessen kann nicht geleugnet werden, daß sich das Interesse für ihn lebhafter äußert bei den vorzugsweise Intelligenten, als bei denjenigen, für die er ganz speziell gegründet worden ist.

Tilsit, den 14ten Februar. In voriger Woche ist unsere Niederung durch vier verschiedene große Brände heimgesucht worden. Es brannten in fast hintereinander folgenden Nächten die Gebäude von vier Gütern nieder und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß überall ein sehr großer Theil des Viehstandes ein Raub der Flammen wurde. — In der Niederung wüthen Nervenfieber so heftig wie bisher, die Sterblichkeit ist dort im Zunehmen, und man bemerkt, daß der Typhus sich immer mehr der Stadt nähere.

Marienburg, den 15ten Februar. In einer der letzten öffentlichen Sitzungen unserer Stadtverordneten wurde ein Magistratsschreiben vorgelesen, worin den Stadtverordneten eine Verwarnung wegen zu weit ausgedehnter Redefreiheit ertheilt wurde. Der Stadtverordneten-Vorsteher entwickelte hierauf, daß das Stadtverordneten-Collegium dem Magistrat nicht untergeordnet sei, diesem daher auch kein Recht zu einer Verwarnung zustände.

Breslau, den 17. Februar. Der, wie es scheint, homöopathische Arzt Gebel empfiehlt in der heutigen „Oder-Zeitung" als sicherstes, bequemstes und vortheilhaftestes Heilmittel gegen die herrschende Krankheit, die er als Abdominal-Typhus bezeichnet, den Arsen in ganz kleinen Gaben. — Ueber den Nothbestand in Oberschlesien enthalten die gedachte und die „Schlesische Zeitung" aus dem Kreise Lublinitz vom 12ten folgende Notizen: „Allein in dem unweit der Kreisstadt gelegenen Dorfe Kochlitz sind vom Nervenfieber gegenwärtig mehr als einige 50 Personen befallen und seit wenigen Wochen bereits 20 an der schrecklichen Seuche gestorben. Die meisten der bisher daselbst erkrankten Personen gehören den in großer Armuth und Dürftigkeit lebenden Tagelöhner-Familien an, von denen allein in diesem Orte gegen 60 Familien wohnen. Elternlos gewordene Kinder sehen sich gezwungen, im Dorfe herumzuziehen und sich eine Unterstützung zu erbitten; gerade dieser Umstand aber ist meist die Ursache, weßhalb die Epidemie sehr um sich greift, von einer Familie in die andere gebracht wird und sich oft schnell über ganze Ortschaften verbreitet. Auch im hiesigen Kreise ereigneten sich bereits Fälle, daß Leichen der am Nervenfieber verstorbenen Personen nicht eher auf den ¼ Meile weit entfernten Friedhof befördert werden konnten, bis sich endlich ein Mann verstand, der die Leichen auf einen Holzschlitten lud und dieselben ganz allein in tiefem Schnee, bei Frost und Schneegestöber die weite Strecke bis auf den Friedhof mit eigenen Kräften zog." — Ein Arzt, der sich den barmherzigen Brüdern anschloß und die Dörfer um Loslau besucht, schreibt der „Breslauer Ztg." aus Radlin (Kreis Rybnick) vom 13ten: „Ich erfuhr, daß selbst die Hülfe der barmherzigen Brüder, welche rastlos arbeiten, im Vergleich zum Bedürfnisse, wie ein Tropfen im Meere sei. Die Dörfer sind hier so weitläufig gebaut und das Terrain so coupirt, daß der vollständige Besuch eines einzigen Dorfes in der Regel einen Tag kostet und daher ein und dasselbe Dorf im Laufe einer Woche nur 1—2 mal besucht werden kann, wobei viel Dörfer noch immer ganz unbesucht bleiben. Die Vorräthe, welche die Brüder mitbringen, sind in kurzer Zeit vertheilt und man wird das niederdrückende Gefühl nicht los, daß neben den wenigen Beglückten, so Viele unbefriedigt bleiben. Es war mir vor Allem höchst wichtig, die Wirkungen der Krankheit, von denen des Hungers zu unterscheiden, um dem so verderblichen Irrthum, als könnte man Typhusepidemien durch Brod und Reis unterdrücken, kräftig entgegentreten zu können. Was man sich voraussagen mußte, wies die Autopsie nach; ich fand Hungrige und Typhuskranke. Jene hatten nicht nothwendig den Typhus; diese hatten ohne Ausnahme keinen Hunger; endlich fand ich den Typhus nicht auf die nothleidende Klasse beschränkt. Wer sich einen Begriff davon machen kann, wie es bei einem oberschlesischen Einlieger (Komornik) zur Zeit der Noth aussieht, der weiß freilich, daß das Lokalitäten sind, die zur Heilung des Typhus nichts weniger als günstig sind." (Folgt hier die Beschreibung eines improvisirten Lazareths, welches der wackere Arzt einrichtete; sodann fährt er fort:) „Als ich von der eben erfolgten Ankunft des Ministers Grafen Stolberg unterrichtet wurde, der mit dem Regierungs-Präsidenten Grafen Pückler die unglücklichen Kreise besuchte, erforderte der Herr Minister in der mir sogleich bewilligten Audienz genaue und aufrichtige Auskunft über alle mir bekannt gewordenen Lokalverhältnisse, und ich benutzte gern die Gelegenheit, um gewisse Ansichten, die sich in der Provinz einer unbegreiflichen Anerkennung erfreuen, zu berichtigen. Dahin gehören die jetzt so beliebt gewordenen Theoreme: der oberschlesische Bauer will keinen Arzt, er nimmt keine Medizin, er hat kein Zutrauen zu fremden Aerzten, die nicht polnisch können: die Krankheit rührt vom Hunger her, folglich hilft nicht Medizin, sondern Brod u. dgl. m. — Was bisher geschehen ist, habe ich rein aus meinen Privatmitteln geschafft und bin weder von einer Behörde, noch von einem Comité in irgend einer Weise unterstützt worden. Doch hoffe ich in meinem nächsten Berichte Ihnen melden zu können, daß die Anwesenheit des Herrn Ministers diese auffallende Erscheinung etwas modifizirt hat." — Aus dem Riesengebirge schreibt man der „Schlesischen Zeitung": „Wenn auch die Noth im Riesengebirge nicht den Grad erreicht hat, wie in den Kreisen Rybnick und Pleß, so fehlt es doch auch hier nicht an mannigfachem Elende. Ganze Schaaren von Bettlern bedecken fast täglich die Straßen. Dieses allgemeine Bettlerwesen liefert den Beweis, daß in den ländlichen Gemeinden an eine, den Anforderungen der Humanität und Moral entsprechende Armenpflege noch gar nicht zu denken ist. Darin liegt aber auch die dringendste Aufforderung an alle wohlwollenden Gemeinde-Einsassen, mit Ernst an die entsprechenden Einrichtungen zu gehen, um den großen Nachtheilen des Bettlerwesens für unser soziales Leben kräftig entgegenzuwirken." — Dasselbe Blatt meldet: Es haben hier in Breslau zehn Haussuchungen nach verbotenen Büchern und Manuscripten bei hiesigen Bürgern, Gesellen und Fabrikarbeitern stattgefunden. Zwei dieser Bürger sind am 11. d. verhaftet worden und befinden sich zur Zeit noch im hiesigen Polizeigefängniß, woraus hervorzugehen scheint, daß die polizeiliche Voruntersuchung

Digitized by Google

noch nicht geschlossen ist.

Köln, den 16ten Februar. Der gewöhnliche Verbindungsweg mit dem jenseitigen Rheinufer ist durch das Wiederauffahren der Brücke seit gestern wieder hergestellt.

Solingen, den 14ten Februar. Neulich wurde veröffentlicht, daß die österr. Regierung 40,000 Stück Säbel bei hiesigen Fabrikanten bestellt habe. Diese Veröffentlichung war gewiß nicht von hier aus veranlaßt, und zwar deßhalb nicht, weil es hier so ziemlich allgemein bekannt ist, daß die österreichische Regierung diese Säbel inländischen Waffenschmieden (Schwertfegern) übertragen habe, und daß durch letztere diese Bestellungen hieher gelangt sind. Jetzt hört man, daß die Bestellungen auf diese Säbel zurückgenommen sind und die österr. Regierung deren Einfuhr verboten hat.

Deutschland.

Hannover, den 16ten Februar. Se. K. H. der Prinz Johann von Sachsen ist gestern von Bonn hier eingetroffen. — (H. C.) Seitdem man im Steuer-Verein gewahrt hat, daß Preußen im Ganzen dem Prinzip des freien Verkehrs huldigt und nicht gesonnen ist, die Irrlehre der Prohibition im Sinne des Dr. List auszuführen, mindert sich auch zusehends die Abneigung gegen den Anschluß an den Zollverein, und wir glauben kaum, daß gegenwärtig die Frage des Anschlusses hier dasselbe Schicksal hätte, wie vor einigen Jahren, wenn sie jetzt wieder erhoben und unsre bedeutende Consumtion billig bedacht würde. Denn einem Zollsystem, das die fremdländische Einfuhr von Verzehrungs-Gegenständen so weit besteuert, als es das finanzielle Bedürfniß des Staats nothwendig macht, und welches die wichtigsten Arten der inländischen Industrie mäßig schützt, ist man hier gar nicht abgeneigt; und als neuen Grund unserer Annäherung an den Zollverein hat die jüngste Zeit hinzugebracht, daß man hier die Ausführung eines allgemeinen deutschen Differential-Zoll-Systems lebhaft wünscht und es nicht anders als im Bunde mit Preußen zu Stande bringen kann.

Kiel, den 14. Febr. (Börsenhalle.) Nunmehr darf als eine ausgemachte Sache berichtet werden, wie im ganzen Lande nur eine Meinung herrscht, daß die Königl. Proposition vom 28. Januar in dieser Form abgelehnt werden muß. Keine Gesammtstaats-Verfassung, unter keiner denkbaren Form, ist die allgemeine Ueberzeugung und der allgemeine Wille. Wie ablehnen? das ist nur die Frage die noch beschäftigt. Zum 17ten sind die ständischen Abgeordneten beider Herzogthümer hier zu einer gemeinsamen Berathung versammelt. In jedem Falle werden sie nur unter Protest zur Wahl schreiten. — Wir vernehmen, daß in der Versammlung auch ein Antrag darauf gestellt werden wird, aus ihrer Mitte eine Deputation der fähigsten und entschiedensten Männer zu erwählen und nach Kopenhagen an den König-Herzog zu senden, um zu erklären, daß die Herzogthümer nicht Männer zur Berathung einer Gesammtstaats-Verfassung, noch irgend einer Unions-Verfassung senden können, deren Voraussetzung die Vernichtung der staatlichen Selbstständigkeit der Herzogthümer bilde; daß die Herzogthümer nach Herstellung einer, die Rechte sichernden, den Bedürfnissen des Landes für intellektuelle und materielle Ausbildung entsprechenden Repräsentativ-Verfassung, völkerrechtlichen Bundes-Verhältnissen mit Dänemark nicht abgeneigt seien, und daß dadurch der Bestand, der Friede und das Glück der Monarchie am besten gesichert sei. Es möge daher dem Monarchen gefallen, nur einen solchen Entwurf zur Berathung vorzulegen, der auf die Grundlage vollkommener Anerkennung der staatlichen Selbstständigkeit der Herzogthümer ausgearbeitet sei, und diesen gleich den vereinigten schleswigschen und holsteinischen Ständen vorzulegen.

Frankfurt, den 14. Februar. (Kass. Z.) Privatbriefliche Mittheilungen aus München lassen vermuthen, die Gräfin Landsfeld habe sich auf geradestem Wege nach Rom begeben. — Die kommerzielle Krisis, in sofern solche Frankfurt berührt, scheint noch keineswegs den Höhenpunkt ihrer Entwicklung erreicht zu haben. Erst vor wenigen Tagen haben abermals zwei Handlungsfirmen zu Mainz ihre Zahlungen mit sehr beträchtlichen Passivmassen eingestellt, wobei auch hiesige Bankhäuser mit namhaften Summen betheiligt sind. — In dem uns benachbarten Offenbach sollen in diesen letzten Tagen Verhaftungen vorgenommen sein, welche Theilhaber an der aufgehobenen Turngemeinde betreffen.

Karlsruhe, den 14ten Februar. Der Präsident kündigte in der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer an, daß der Abgeordnete Brentano eine Motion begründen werde auf Einräumung aller bürgerlichen und politischen Rechte an die Israeliten.

Stuttgart, den 16ten Februar. Die hitzigen Kammer-Verhandlungen über die Mai-Excesse haben ähnliche Folgen wie unlängst in der hessendarmstädtischen Kammer gehabt. Römer nämlich, der sich von den Abgeordneten Freiherrn von Linden und Hierlinger persönlich beleidigt glaubte (die Protokolle sind theilweise nicht dem Wortlaute getreu), soll Beide, aus glaubwürdiger Quelle, Ersteren durch den ältesten Abgeordneten der Ritterschaft, den Freiherrn von Gültlingen, den Zweiten durch den Alterspräsidenten der Kammer, den Abgeordneten Hiller, auf Pistolen haben fordern lassen. — Bis zum 11ten d. sind hier für die unglücklichen Oberschlesier 1378 Fl. eingegangen.

München, den 14ten Februar. Die Ruhe der Stadt ist nicht weiter gestört worden, obwohl man für gestern, Sonntag, nicht ohne Besorgniß war, so daß am schwarzen Brett der Universität ein Anschlag des Rektors sich befand, worin er die Studirenden ermahnte, an den etwaigen Unruhen keinen Theil zu nehmen. Die Landwehr war, wie am Tage zuvor, wieder sehr zahlreich ausgerückt und patrouillirte theilweise bis Nachts 11 Uhr. Da gestern Abends die Gendarmerie den gewöhnlichen Dienst wieder übernahm, so erhielten die Landwehr-Patrouillen den Auftrag, die Gendarmerie gegen Verhöhnung und Verfolgung kräftigst in Schutz zu nehmen. So weit bekannt, ist nichts Derartiges mehr vorgekommen; doch hat auch heute noch ein Theil der Landwehr Patrouillen-Dienst. Viel zur Beruhigung des Publikums trägt eine Bekanntmachung des Magistrats bei, wonach auf Seite des Civils keine bedeutende Verwundung, geschweige eine tödtliche vorgefallen. — Ein Ball, welchen die Studirenden den Bürgern zu Ehren veranstalten wollten, wurde von Letztern für den Augenblick abgelehnt. — Graf Arco-Valley hat, wie die Dtsch. konst. Ztg. meldet, dem Armenpflegschaftsrathe zu München, „zur Verherrlichung der Ausweisung der Gräfin Landsfeld" die Summe von 5000 Fl. behufs Vertheilung an die Armen übermacht. — Die Gräfin Landsfeld soll in der Nacht des 11. in der Verkleidung eines Bauernburschen nach München zurückgekehrt sein und sich bei einer befreundeten Schauspielerin verborgen haben; doch sei sie, besserm Rathe Gehör gebend, alsbald wieder nach Blutenburg bei Nymphenburg abgereist, von wo sie, wie bekannt, am nächsten Morgen unter Begleitung einer Polizei-Commission den Weg nach Augsburg rc. fortsetzte. — Dr. Riedel soll der Gräfin Landsfeld in die Verbannung gefolgt sein und dereinst an der Herausgabe ihrer Memoiren sich betheiligen wollen. — In dem Hause der Verwiesenen soll man nebst den sonderbarsten Briefen und Visitenkarten auch eine Staunen erregende Anzahl von Bittschriften des interessantesten Inhalts gefunden haben, wodurch eine Masse Personen auf eine niegeahnte Weise kompromittirt werden dürfte. — Der Gensd'armerie-Hauptmann Bauer ist bereits in Anklagestand versetzt. (Bekanntlich sollten, nach einem Anschlage des Universitäts-Rektors am schwarzen Brett, die Vorlesungen am 14ten wieder beginnen, die Blätter melden indessen noch nichts davon.)

Kempten, den 13ten Februar. Heute Vormittag entstand ein gewaltiger Auflauf auf dem Platze vor dem Gasthofe zum Strauß. Es kam nämlich die Gräfin von Landsfeld in einem mit vier Pferden bespannten Reisewagen hier an. Ihr zur Rechten saß der Senior der „Alemannia" Hr. Peißner, und diesen gegenüber noch zwei von gedachter Verbindung. Anfangs war es ziemlich ruhig, denn es waren einige Offiziere und andere hohe Beamte zugegen. Doch bald begann ein gellendes Pfeifen, und als man abfuhr, erschallte ein donnerndes Pereat von den Studenten, denen die Herren Offiziere großen Beifall zollten. Das umstehende Volk aber brach beim Auseinandergehen in großes Gelächter aus.

Wien, den 15. Febr. Dem Fürsten Eugen de Ligne,

bennet belgischen Botschafter in Paris, ist das Incolat im Herrenstande für Böhmen und die dahin einverleibten Provinzen verliehen worden. — (N. Kur.) Seit einigen Tagen gehen im Publikum sehr erfreuliche Gerüchte umher, wonach man von Seite unseres Ministeriums jetzt auf große Concessionen gefaßt sein dürfe.

Preßburg, den 12. Februar (Mittags). (Bresl. Z.) Die Gegend unterhalb unserer Stadt und die niederste Ecke dieser selbst sind leider bereits unter Wasser gesetzt. — Der Erzherzog Palatin hat mit seinem Bruder Erzherzog Joseph sich soeben auf einem Kahne über die Donau setzen lassen, um nach Wien zu reisen. Da jetzt die Ueberfahrt bei fortwährendem Eisgang nicht ohne Gefahr ist, so läßt sich daraus auf die Wichtigkeit der Reise schließen. — In der letzten Sitzung der Magnatentafel hat der Beschluß gegen die Stadt Preßburg großes Interesse erweckt. Diese Stadt hat nämlich wegen des Zwiespaltes des Magistrats mit der Bürgerschaft über den Einfluß der letztern auf die Deputirtenwahl gar keine Deputirten gewählt; das ungarische Gesetz setzt aber auf die Nichterscheinung eines berechtigten Standes eine Geldstrafe. In der erwähnten Sitzung hat nun die Magnatentafel die betreffende Botschaft der andern Tafel angenommen und demgemäß wird die Stadt Preßburg durch den Königl. Kronanwalt citirt werden.

Schweiz.

Zürich, den 12ten Februar. In den Urkantonen und besonders im Kanton Luzern hat die Revolution in Neapel und die Ertheilung der Constitution einen ungeheuern Schreck hervorgebracht. Auch die Ueberreste des Berner und Solothurner Patriziats und der Adel in Graubündten werden dadurch sehr schmerzlich betroffen, denn es verhehlt sich Niemand, daß die Militairkapitulation nicht nur gekündigt, sondern geradezu werde gebrochen werden, wie 1830 in Frankreich und Holland. Dann kommen wieder 6—7000 Mann zurück, ohne Unterhaltungsmittel und ohne Aussicht, solche zu erwerben, wirklich ein Unglück für die ganze Schweiz; hoffen wir aber, auch das letzte der Art.

Genf, den 9ten Februar. Die Demission des Staatsrathes ist weiter nichts als eine Appellation an das Volk. Auf den 11ten März ist der Generalrath einberufen, um die Wahl von 6 Staatsräthen vorzunehmen.

Schwyz, den 12. Febr. Der Gr. Rath hat heute nach dem Vorschlage der gestern niedergesetzten Commission einstimmig beschlossen, das Revisionswerk fortzusetzen und zu dem Ende den alten Verfassungsrath sofort einzuberufen, auf daß er die Anstandspunkte des nun verworfenen Verfassungsentwurfes nach den ausgesprochenen Volkswünschen und zu allseitiger Beruhigung revidire. Der so veränderte Verfassungsentwurf ist dann dem Volke wieder vorzulegen, wobei die Annehmenden und Verwerfenden gezählt und Abwesende nicht gerechnet werden.

Frankreich.

Paris, den 14ten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 14. Februar. In Abwesenheit des Kanzlers Pasquier präsidirt Herr **Barthe**. Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Es sind ungefähr 40 Pairs anwesend. Der Minister **Cunin-Gribaine** legt einen unbedeutenden Gesetzvorschlag nieder und Graf **Portalis** lies't eine Gedächtnißrede auf den im Jahre 1844 gestorbenen Pair Camille Perier, der Niemand zuhört. Endlich begiebt sich die Kammer in ihre Bureaux, um das Gesetz über den Universitäts-Rath zu prüfen. Beim Abgang der Post war die öffentliche Sitzung noch nicht wieder eröffnet.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 14ten Februar. Auf der Tagesordnung ist die definitive Regulirung des Budgets von 1845. Zum ersten Male im Laufe der Session nimmt Herr **Bignon** den Präsidentenstuhl ein, da Herr Sauzet durch die Strapazen einer dreiwöchentlichen Präsidentschaft unter fortwährend stürmischen Debatten ermüdet und unwohl ist. — Mittheilung des Ministers des Innern, wonach der König diesen Abend um 9 Uhr die Adreß-Deputation empfangen werde. Der Präsident bestimmt hierauf durchs Loos die Mitglieder der großen Deputation, welche dem Könige die Adresse überreichen werden. — Herr **von Genoude** spricht bei der vollkommensten Unaufmerksamkeit der wenigen anwesenden Deputirten von der Verschleuderung der Staatseinkünfte. Er ist überzeugt, daß, wenn das allgemeine Stimmrecht eingeführt sein würde, dergl. Unfug nicht mehr vorkommen könne. Die ersten Kapitel des Budgets vom Jahr 1845 werden zur Abstimmung gebracht und eines ums andere angenommen.

— Die **Börse** befand sich auch heut noch unter dem Einfluß der Adreß-Diskussion und ihrer wichtigen Folgen. Indeß waren politische Nachrichten von Belang nicht in Umlauf.

— Gestern Mittag fand bei Herrn Odilon-Barrot eine Versammlung sämmtlicher Deputirten der Opposition statt. Nach einer langen Discussion wurden mehrere Beschlüsse gefaßt und von allen Anwesenden unterzeichnet und heute bringen sämmtliche Journale folgendes **Manifest**:

Eine Versammlung der verschiedenen Fraktionen der Opposition hat stattgefunden, um zu berathen, welches Benehmen nunmehr nach dem Votum des letzten Paragraphen der Adresse einzuhalten sei. Die Versammlung hat sich vor Allem mit der politischen Lage beschäftigt, in die sie dieser Paragraph versetzt. Sie hat erkannt, daß die Adresse, so wie sie votirt wurde, eine gewaltsame und schreiende Verletzung der Rechte der Minorität von Seiten der Majorität sei und daß das Ministerium, indem es seine Partei zu einer solchen ausschweifenden Handlung verleitete, einen der geheiligtesten Grundsätze der Verfassung verkannt, in der Person ihrer Vertreter eins der wesentlichsten Rechte der Bürger verletzt, und durch ein äußerstes Mittel, um das Kabinet zu retten, in das ganze Land verhängnißvolle Keime der Zwietracht und der Unordnung geworfen habe. Unter solchen Umständen scheint es dieser Versammlung, daß ihre Pflichten ernster und gebieterischer würden und daß in Mitte der Ereignisse, die Europa bewegen und Frankreich beschäftigen, es ihr nicht erlaubt sei, auch nur auf einen Augenblick die Ueberwachung und Vertheidigung der National-Interessen aufzugeben. Die Opposition wird auf ihrem Posten bleiben, um unverändert die gegen-revolutionaire Politik zu überwachen und zu bekämpfen, deren Verwegenheiten in diesem Augenblicke das ganze Land beunruhigen. Was das Recht der Bürger, sich zu versammeln, betrifft, ein Recht, welches das Ministerium seiner Willkühr unterordnen und zu seinem Vortheile mit Beschlag belegen will, so hat die Versammlung, einstimmig überzeugt, daß dieses Recht jeder freien Verfassung einverleibt und ein Bestandtheil derselben sein müsse, ferner daß es durch unsere Gesetze förmlich bestehe, beschlossen, die Aufrechthaltung und Bestätigung dieses Rechtes durch alle legalen und constitutionellen Mittel zu verfolgen. In Bezug auf diesen Beschluß wurde eine Commission ernannt, welche sich mit dem Comité der Wähler von Paris zu verständigen und mit diesem gemeinschaftlich die **Mitwirkung der Deputirten bei dem Bankette, das sich vorbereitet und als eine Protestation gegen die Anmaßungen der Willkühr gelten soll**, zu regeln. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, ohne andern Aufrufen vorzugreifen, welche Deputirte der Opposition unter andern Formen an die Wähler und die öffentliche Meinung zu richten, sich vorbehalten. Endlich hat die Versammlung gefühlt, daß das Kabinet, indem es den wahren Carakter der Thronrede und der Adresse entstellte, um eine Handlung des Eingriffs in die Rechte der Deputirten daraus zu machen, die Opposition in die Nothwendigkeit versetzte, bei jeder Gelegenheit ihre Verdammung eines solchen **Excesses der Gewalt** auszudrücken. Sie hat daher einstimmig beschlossen, **daß keines ihrer Mitglieder**, selbst jenen nicht, die durch das Loos bestimmt würden, zu der großen Deputation zu gehören, **an der Ueberreichung dieser Adresse Theil nehmen werden**."

Es ist nicht nöthig, auf die Wichtigkeit des vorhergehenden Aktenstückes aufmerksam zu machen; der Conflict wird unvermeidlich. Paris, selbst seine besitzende Klasse, ist zu Vierfünftel oppositionell und liberal gesinnt, das Volk von Paris liebt die Unruhe um der Unruhe, den Kampf um des Kampfes willen, noch läßt sich nicht sagen was geschehen wird, denn hier ist von keiner Verschwörung, von keinem Complotte die Rede, sondern hier wird der Zufall Alles thun. Aber wie gesagt, Paris ist sehr aufgeregt, die Siege der Revolution in Italien und der Schweiz haben neue Hoffnungen, alte Leidenschaften erweckt, und es kann zu einem blutigen Zusammenstoße kommen. Daß ein solcher eine Umwälzung im radikalen Sinne herbeiführen dürfte, scheint ganz unwahrscheinlich und vor der Hand zeigen sich nur zwei Endpunkte. Marschirt die Nationalgarde nicht und zeigt sich in diesem Falle auch die Truppe nicht sehr geneigt sich zu Gewaltschritten brauchen zu lassen, so fällt das Ministerium Guizot, und Hr. Thiers, mit einem System von Concessionen und Reformen, kommt an das Ruder. Findet aber die Regierung hinreichende Unterstützung (eines ist so möglich wie das andere), siegt sie, unterdrückt sie die Bewegung mit Gewalt, dann kann aus diesem Siege eine Dictatur des Königs oder vielmehr der herrschenden Majorität (repräsentirt durch einen Minister und einen General) hervorgehen. Die Anstalten zum Bankett werden mit Eifer betrieben, doch auch die Regierung ist nicht müßig und

macht sich auf alle Fälle gefaßt. Die sechs Pairs, die die Einladung des Bankett-Comite's bereits angenommen haben, sind die Herren Boissy, Alton-Shee, Herzog von Harcourt, Lanjuinais, Fürst von der Moskwa und Dubouchage. Da fast alle Maire's von Paris der Opposition angehören, so werden sie mit Deputationen ihrer Arrondissements und ihrer Nationalgarde-Legionen dem Bankett beiwohnen und im Falle das Ministerium auf seinem Verbote beharrt, werden Maires, Adjutanten, Nationalgarde-Offiziere u. s. w. Alle ihre Entlassung geben, so daß durch neue Wahlen an die Wähler appelirt und von diesen dem Kabinett eine auffallende Niederlage bereitet werde.

— Die öffentliche Stimmung ist beunruhigend. Alles spricht von der Staats-Krisis, der man entgegen gehe; Vorsichtige verlassen Paris, andre treffen Vorsichtsmaaßregeln, in den untern Klassen wird ganz laut davon gesprochen, daß man sich binnen Kurzem schlagen werde, mit einem Worte: die Lage ist sehr ernst; große Fehler sind begangen worden und werden unfehlbar für eine von beiden Parteien zu einem 18ten Brumaire führen. Der Polizei- und der Seine-Präfekt, die Herren Delessert und Rambuteau sollen auf ihre Entlassung bestehen. Die Herren Guizot, Duchatel und Hebert haben seit drei Tagen jeden Vormittag lange Conferenzen im Ministerium des Innern. Hr. Dupin d. ä. soll eine Audienz beim Könige gehabt und diesen auf die möglichen Gefahren aufmerksam gemacht, aber eine ausweichende Antwort erhalten haben.

— In allen Legionen der Nationalgarde von Paris werden Unterschriften zu einer Adresse der Nationalgarde von Paris an die durch den letzten Paragraph der Thronrede verletzten Deputirten gesammelt. Zugleich wird auch eine Protestation der Nationalgarde gegen das Verbot der Bankette unterzeichnet. Das Comite des Banketts ist neu organisirt, es besteht aus allen Deputirten von Paris, drei Mitgliedern jeder Fraktion der Linken, den Abgeordneten der Central-Wahl-Comites der Seine und den Haupt-Redakteuren aller Oppositions-Journale. Der Tag des Banketts ist noch nicht bestimmt.

— Der National will erfahren haben, daß die Sergeant-majors der 10ten Legion aufgefordert worden seien, unausgefüllte Dienstordres auszustellen, die auf der Mairie niedergelegt und an 16 vertraute Mitglieder der Legion vertheilt werden sollen, falls die Regierung dies zur Verhinderung der Banketts für nöthig erachtet.

— Der Const. stellt heut folgende nicht unwichtige Berechnung auf. Unter den 228 Deputirten, welche ohne an die Zukunft und ihre Rückwirkungen zu denken, hundert ihrer Kollegen so schwer getroffen haben, befinden sich 136 Beamte, 92 Nichtbeamte; unter den 185 Deputirten, welche den Tadel zurückweisen, sind 37 Beamte und 148 unabhängige Stimmgeber. Zieht man die Beamten von beiden ab, so würden von den unabhängigen Deputirten 148 gegen 92 für den Tadel gewesen sein, und er wäre also mit verhältnißmäßig ungleich größerer Majorität verworfen worden, als er jetzt angenommen ist.

— Die Patrie äußert sich über die mysteriösen Verhaftungen mehrerer Fremden zu Paris und die darauf folgende Ausweisung derselben aus Frankreich: Die Opfer dieser Willkühr sind sämmtlich Deutsche, darunter der durch sein Werk über die Lage der arbeitenden Klassen in England rühmlich bekannte Engels aus Barmen bei Elberfeld. Seit zwei Jahren hielt er sich in Paris auf und erhielt von seinem Vater die Mittel zu einer angenehmen und unabhängigen Existenz. Auch der Maler M. aus Köln und einige fleißige ruhige Arbeiter sind verwiesen worden. Folgendes ist ihr Verbrechen: Am Sylvesterabend fand eine Versammlung von ungefähr 100 Deutschen, von denen der größere Theil Arbeiter waren, bei einem Restaurateur statt. Hr. Engels, als Gast gegenwärtig, richtete an seine Landsleute am Schlusse des Mahles einige Worte in deutscher Sprache, in denen politische Anspielungen gefunden werden könnten, schwieg aber sogleich als ihm bemerkt wurde, daß man sich vorher darüber geeinigt habe, jede politische Discussion zu vermeiden. Dann ging man ganz ruhig auseinander. Dieser an sich so unbedeutende Vorfall ist die Veranlassung, daß 6 Wochen später mehrere dieser Fremden willkührlich verhaftet und des Gastrechtes in Frankreich beraubt worden sind.

— Prozeß Leotade. In der Sitzung vom 10ten begannen abermals die verschiedenen Experten zu berichten. Durch mikroskopische Untersuchungen der difficilsten Art wurde festgestellt, daß die einzelnen Blumenblättchen und Staubfäden, die man in den Haaren der Unglücklichen fand, denselben Geranien angehören, die auf der Mauer wuchsen, und dort gequetscht von einem Händedruck gefunden wurden. Die Anzeichen häufen sich. Der Gärtner ist vernommen worden. Seine Aussagen sind voller Widersprüche. — Morgen wird sich das ganze Gericht ins Kloster begeben.

Marseille, den 11ten Februar. Der neapolitanische Ex-Minister Del-Carretto ist, nachdem man ihm in keinem Hafen Italiens zu landen erlaubte, auf dem Nettuno nach den Küsten von Neapel zurückgekehrt, und auf die Möglichkeit einer Reaktion hoffend, bewog er den Capitain bei Gaeta vor Anker zu gehen. Er schickte sogleich seinen Lieutenant mit der Nachricht der Unmöglichkeit, seine Mission zu erfüllen, nach Neapel, doch dieser kam augenblicklich mit Extrapost und dem Königlichen Befehle zurück, der Nettuno solle sogleich mit Del-Carretto wieder in See gehen und den Ex-Minister in Marseille absetzen. Am 9. Abends lief der Nettuno mit seinem einzigen Passagier hier ein, da aber seine Sanitätspapiere, wegen der Eile der Abreise in Unordnung waren, ward ihm hier eine provisorische Quarantaine von fünf Tagen auferlegt, während welcher man wahrscheinlich Verhaltungsbefehle von Paris einholt. Del-Carrettos Bitte, persönlich der Quarantaine enthoben zu werden, blieb unbeachtet. Da hier sehr viele italienische Flüchtlinge, namentlich Neapolitaner und Sicilianer, leben, so bildeten sich sogleich Gruppen und eine große Aufregung herrscht in diesem Augenblick, so daß Del-Carretto nicht ohne Gefahr landen dürfte.

Spanien.

Madrid, den 8ten Februar.

Die Regierung zeigt heute an, daß sie eine Dampffregatte nach Neapel abgeschickt habe, um die Person und das Eigenthum der dort lebenden spanischen Unterthanen zu schützen.

— Herr Martinez de la Rosa hat den Befehl erhalten, auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rom abzugehen, da alle Hindernisse, die sich seinem Erscheinen in Rom entgegenstellten, nun gehoben sind. Der Heraldo spricht auch von einer, einem ausgezeichneten Generale anvertrauten Mission an einen der nordischen Höfe.

— Der Siglo, ein progressistisches Blatt, tadelt Espartero, daß er bei seiner Ankunft der Königin Christine nicht seine Aufwartung gemacht habe; das Eco del Comercio behauptet dagegen: als Exregenten ständen sich beide vom constitutionellen Gesichtspunkt aus gleich; noch weniger aber könne die Königin als Haupt der Moderados zuvorkommende Schritte von dem Führer der Progressisten erwarten.

Italien.

Mailand, den 10ten Februar. (A. A. Z.) Am 7ten kam es in Pavia zu blutigen Händeln eines Theils der Bewohner mit der Besatzung. Die Volkshaufen wurden zersprengt.

Turin, den 9ten Februar. (Schw. M.) Die bereits erwähnte K. Proklamation über ein Landesgrundgesetz lautet, wie folgt: „Karl Albert, von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jerusalem rc. rc. Die Völker, die Wir nach dem Willen der göttlichen Vorsehung seit siebzehn Jahren mit Vaterliebe regieren, haben stets Unsere Zuneigung erkannt, gleichwie Wir ihre Bedürfnisse zu erforschen suchen, und es war stets Unsere Absicht, daß Fürst und Nation mit festesten Banden verbunden seien zum Besten des Vaterlandes. Von dieser immer noch erstarkenden Einheit haben Wir tröstliche Beweise in den Gefühlen, mit welchen Unsere Unterthanen die neuerlichen Reformen aufgenommen haben, zu welchen Uns das Verlangen nach ihrem Wohlergehen antrieb, um die verschiedenen Zweige der Verwaltung zu verbessern, und sie zur Erörterung der öffentlichen Angelegenheiten heranzubilden. Nachdem nun die Zeiten zu Größerem sich angelassen und in Gemäßheit der in Italien eingetretenen Veränderungen, tragen Wir kein Bedenken, ihnen den feierlichst möglichen Beweis zu geben von dem Vertrauen, das Wir in ihre Ergebenheit und in ihre Einsicht setzen. In Ruhe vorbereitet, gedeihen in Unserm Rath die Staats-Einrichtungen zur Reife, die zur Vervollständigung der von Uns vorgenommenen Reformen dienen sollen, und werden die

Digitized by Google

Wohlfahrt in einer den Zuständen des Landes entsprechenden Weise befestigen.) Gleichzeitig erklären Wir, daß Wir, nach dem Gutachten Unserer Minister und der ersten Räthe Unserer Krone, Uns entschlossen und bestimmt haben, folgende Grundlagen eines Landesgrundgesetzes zu Festsetzung einer vollständigen Repräsentativ-Regierung in Unsern Staaten anzunehmen: Art. 1. Die katholische, apostolische, römische Religion ist die einzige Staatsreligion. Die andern bestehenden Culte werden nach Maaßgabe der Gesetze geduldet. (Eine frohe Nachricht für die Waldenser Thäler!) Art. 2. Die Person des Königs ist heilig und unverletzlich. Seine Minister sind verantwortlich. Art. 3. Dem König allein gebührt die vollziehende Gewalt. Er ist das höchste Oberhaupt des Staats. Er befehligt alle Streitkräfte zu Land und zur See, erklärt den Krieg, schließt die Friedens-, Bundes- und Handels-Verträge, ernennt zu allen Aemtern und erläßt alle zur Vollziehung der Gesetze nöthigen Verordnungen, ohne ihre Beobachtung zu suspendiren oder davon zu entbinden. Art. 4. Der König allein sanctionirt die Gesetze und verkündet sie. Art. 5. Alle Rechtspflege geht von dem König aus und wird in seinem Namen verwaltet. Er kann begnadigen und die Strafen verwandeln. Art. 6. Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinsam von dem König und zwei Kammern ausgeübt. Art. 7. Die erste Kammer wird zusammengesetzt aus von dem König lebenslänglich ernannten Mitgliedern; die zweite wird erwählt auf Grund eines noch zu bestimmenden Census. Art. 8. Der Vorschlag der Gesetze steht dem König und den Kammern zu. Alle Steuergesetze aber werden zuerst der Wahlkammer vorgelegt. Art. 9. Der König beruft jedes Jahr die zwei Kammern, vertagt ihre Sitzungen und kann die Wahlkammer auflösen; in diesem Falle beruft er aber binnen vier Monaten eine andere ein. Art. 10. Keine Steuer kann ohne Zustimmung der Kammern und Sanction des Königs auferlegt oder eingefordert werden. Art. 11. Die Presse ist frei, aber Repressiv-gesetzen unterworfen. Art. 12. Die persönliche Freiheit ist verbürgt. Art. 13. Die Richter, mit Ausnahme derer für die Verwaltungsjustiz, sind unabsetzbar, nachdem sie ihre Verrichtungen binnen eines noch zu bestimmenden Zeitraums ausgeübt. Art. 14. Wir behalten vor, eine Communalmiliz (Nationalgarde) aus den Personen, die einen bestimmten Steuerbetrag zahlen, einzuführen. Sie wird unter den Befehl der Verwaltungsbehörde, unter Oberleitung des Ministeriums des Innern gestellt. Der König kann sie an den Orten, wo er es für passend findet, suspendiren oder auflösen. Das Landes-Grundgesetz, welches gemäß diesen Grundlagen auf Unsern Befehl abgefaßt wird, soll in Kraft treten, nachdem die neue Ordnung der Gemeindeverwaltung in Vollzug getreten ist. — Während Wir so für die höchsten Gegenstände der staatlichen Ordnung Sorge tragen, wollen Wir nicht weiter die Erfüllung eines Wunsches verschieben, den Wir seit langer Zeit hegen, indem Wir den Salzpreis auf 30 Centisimi (1 Sgr. 2 Pf.) für das Kilogramm vom ersten des nächstkommenden Julius an vermindern, zum Besten vornämlich der ärmeren Klassen, überzeugt, von den wohlhabenderen einen Ersatz für die Staatseinkünfte zu finden, welchen die Staatsbedürfnisse fordern. — Gott schirme das neue Zeitalter, das sich Unseren Völkern öffnet, und bis sie von der erlangten größeren Freiheit Gebrauch machen können, deren sie würdig sind und sein werden, erwarten Wir von ihnen die strenge Beobachtung der bestehenden Gesetze und ungestörte Ruhe, die so nothwendig ist zur Vollendung des Werkes der innern Ordnung des Staates. Gegeben in Turin am 8ten Februar 1848. Karl Albert." — Diese Kundmachung wurde gegen 3½ Uhr angeschlagen. Mit Blitzesschnelle war die Hauptstadt in Bewegung: um 6 Uhr war die ganze Stadt beleuchtet, die ganze Bevölkerung, mit vielleicht 8- bis 10,000 Fahnen, durchzog die Straßen, poetische Ergüsse der Vaterlandsliebe und der Dankbarkeit gegen den König singend. Jeder wahre Freund der Entwickelung und Befestigung von Italiens Freiheit muß nun sehnlichst wünschen, daß man das Errungene ausarbeite und zu praktischem Genusse bringe. — Als Beweis von Zartheit bei den Freudenbezeugungen zur Feier der Verfassungsertheilung wird hervorgehoben, daß, als das Volk vom päpstlichen Nuntius aus an dem Gefängniß vorbei kam, eine Stimme sich erhob und sprach: „Brüder, während wir jubeln, weinen die da drinnen; unser Jubelruf mache ihre Thränen nicht bitterer. Stille, Brüder!" Und sofort herrschte tiefes Stillschweigen. — An die Stelle des Grafen Rudolf v. Maistre, aus der bekannten absolutistischen Familie, ist General-Lieutenant Ippolito Gerbaix de Sonnaz zum Gouverneur der Militairdivision von Nizza ernannt und in gleicher Eigenschaft in Novara durch den General-Lieutenant Ettore Gerbaix de Sonnaz ersetzt worden.

Genua, den 9ten Februar. Die militairischen Rüstungen werden bei uns mit großer Thätigkeit fortgesetzt. In allen Zeughäusern wird an der Vervollständigung des Kriegsmaterials gearbeitet und dabei eine große Zahl bürgerlicher Handwerker in Anspruch genommen. Die Regierung hat kürzlich 500 Pferde in der Schweiz ankaufen lassen, welche zur Bespannung der Artillerie dienen sollen. Die Festungswerke sollen um drei Batterien vermehrt werden. Nach Alessandria und an die lombardische Grenze sind in der letzten Zeit fast täglich neue Truppen abgegangen, so unter Andern auch mehrere Batterien Artillerie.

Parma, den 9. Februar. (Gaz. di Mil.) Ein Dekret vom 3ten d. befiehlt die Aushebung von 500 Mann für 1848 aus den im Jahre 1828 Geborenen. Für die von Toskana an Parma abgetretene Lunigiana geschieht die Aushebung in Pontremoli.

Rom, den 7. Febr. (N.K.) Von hier ist der Graf Ferretti als Deputirter im Namen der Elite der hiesigen Bevölkerung nach Neapel gegangen, wo Mons. Corboli-Bussi sich an ihn anschließen wird. Eine andere Deputation, an deren Spitze der Advokat Pescantini steht (welcher vor einigen Monaten vor Entscheidung der Sonderbundsangelegenheiten mit Aufträgen des Vororts nach Rom kam, um mit Sr. Heiligkeit zu verhandeln, den aber die hiesige Polizei Nachts an die Grenze führte), ist von Toskana nach Neapel und Sicilien abgegangen. Der Zweck beider Deputationen ist: die Vermittlung zwischen den Sicilianern und Neapel zu befördern. Diese Vermittlung dürfte auch weniger Schwierigkeiten unterliegen, nachdem der König (nach den neusten Berichten neapolitanischer Blätter) an das Comitato interno von Sicilien eine Kommission gesandt hat, mit dem Auftrage, der Insel ein besonderes und unabhängiges Parlament zu gewähren, das Fort Castellamare den Palermitanern einzuräumen und überhaupt Alles zu bewilligen, um jedes Wiederausbrechen des Bürgerkrieges zu verhindern. Bestimmten Berichten aus Palermo zufolge, sollen vom 12. bis 23. Jan. auf Seite der Truppen 2800 Todte und Verwundete und auf Seite der Palermitaner 470 gezählt werden. Die Fürstin Belgiojoso reiste vergangenen Freitag gegen 4 Uhr Nachmittags ebenfalls von Rom nach Neapel ab, mit ihr Marschese Dragonetti und seine Familie. — Die Bilancia schreibt: „Es ist wiederholt behauptet worden, die Gesandten von Preußen, Rußland und Oesterreich hätten gegen die von dem König von Neapel vorgenommene Aenderung der politischen Institutionen seines Landes protestirt. Rücksichtlich der Gesandten von Oesterreich und Rußland wissen wir nichts Bestimmtes; wir glauben jedoch, daß sie nicht protestirt, wohl aber die offiziellen Beziehungen zu dem neapolitanischen Ministerium bis zum Eintreffen neuer Instruktionen Seitens ihrer Kabinette suspendirt haben. Was den preußischen Gesandten betrifft, so können wir versichern, daß er keinen Protest eingereicht hat." — In der Pallade vom 3ten ist ein Dialog zwischen Pasquino und Marfoglio abgedruckt, worin beide die Ansicht äußern, daß die Sicilianer sich lieber mit der neapolitanischen Constitution von 1848 begnügen möchten, als unter englischem Schutze die von 1812 zu erlangen. „Denn", sagt Pasquino, „ein Beschützer, der im Anfange als ein Liebhaber auftritt, endigt immer damit, ein Tyrann zu sein. Lieber wenig mit den Brüdern, als viel mit den Fremden!" — (K. Z.) Folgendes ist ein kleines Beispiel von der italienischen Gutmüthigkeit. Nachdem der Zug zur Feier der Constitution Neapels, am 3ten d., der natürlich oft stockte und stehen blieb, aber dennoch nie ruhig und stille war, Viva's wie: „La Constituzione italiana!" „Lo nostre Tricolore!" „l'Independenza italiana!" etc. ausgebracht, wurden Mehrere davon eine Gesellschaft gewahr, die auf dem hell erleuchteten Baltone sehr kenntlich sein mußte und beinahe aus lauter Deutschen bestand. Sogleich erscholl „Viva i Tedeschi! Viva le donne tedesche!" (Es leben die Deutschen! es leben die deutschen Frauen!) und Alle stimmten ein, während die Deutschen bestens dankten: die Frauen, indem sie ihre Tücher flattern ließen — die Männer, indem sie ihre Hüte schwenkten und „Viva l'Italia!" aus allen Kräften riefen. Man sieht, daß die Italiener recht gut zu unterscheiden wissen, selbst bei dem Volke, von dem ihre „Independanza" ihnen am meisten gefährdet scheint, und den „Liberali" und „Prussiani" immer ihre Sympathieen schenken.

Neapel, den 7. Februar. (Franz. Bl.) Das Fort Castellamare in Palermo ist nun endlich geräumt worden und die Besatzung desselben gestern hier angekommen. Aus Messina hat man noch immer keine Nachrichten. Im ganzen Königreiche Neapel herrscht Ruhe. Am 8. oder 9. soll die Constitution veröffentlicht werden. — (N. K.) Zum Direktor der allgemeinen Polizei ist Don Carlo Poerio ernannt worden, der unter del Caretto's Ministerium in einen politischen Prozeß verwickelt und selbst verhaftet gewesen war. — Das amtliche Blatt meldet: „Das neue Ministerium beschäftigt sich täglich mit aller möglichen Sorgfalt mit der Abfassung des Entwurfs der Constitution, und wir haben gegründete Hoffnung, daß diese so hochwichtige Arbeit den großherzigen Absichten des Königs und den Wünschen der Nation entsprechen werde."

Großbritannien und Irland.

London, den 12ten Februar.

In der Würde der nächste zum Erzbisthum von Canterbury ist unter den Bischöfen der von London, und den gegenwärtigen Bischof von London, den bekannten Philologen Dr. Blomfield, soll es lange nach dem steinernen Sitze in der Cathedrale zu Canterbury gelüstet haben. Allein trotz seiner Gelehrsamkeit und seiner sonstigen Gaben wird Dr. Blomfield das Ziel seines Ehrgeizes schwerlich erreichen,

denn theils ist seine Gesundheit sehr geschwächt, theils hat er sich selbst durch Streitigkeiten und Intriguen den Weg versperrt.

— Der Herzog von Wellington hat das Gerücht, er werde sich im Oberhause zu Gunsten der Juden-Emanzipations-Bill aussprechen, für voreilig erklärt.

— In einer Fabrik in Manchester fand gestern eine Dampfkessel-Explosion statt, die das ganze Gebäude, in welchem sich der Kessel befand, zerstörte, so daß 18 bis 20 Personen unter den Trümmern begraben wurden; acht derselben wurden auf der Stelle getödtet, mehrere schwer verwundet.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Febr. Se. Majestät der Kaiser hat folgendes Rescript an Se. K. H. den Großfürsten Michael Pawlowitsch gerichtet:

„Kaiserliche Hoheit! Mit der innigsten Freude feiere Ich heute, in Gemeinschaft mit der ganzen russischen Artillerie, Ihren Geburtstag und den fünfzigsten Jahrestag Ihrer Ernennung zum General-Feldzeugmeister. Ich will bei dieser Gelegenheit der herzlichen Gefühle nicht gedenken, die Ich als Bruder für Sie hege: sie sind Ihnen bekannt aus Unserer langjährigen, erprobten Freundschaft, aus jener persönlichen Achtung, welche Ich für Ihren Werth stets zu hegen gewohnt bin. Es bleibt Mir aber noch eine für Mich heilige Pflicht zu erfüllen: Ihren Verdiensten um den Staat und Ihrer Thätigkeit als General-Feldzeugmeister, welche stets unvergeßlich dastehen wird, die gebührende Anerkennung zu zollen. Während Ihrer fast dreißigjährigen Verwaltung des Artilleriewesens, haben Sie, ungeachtet noch anderer Ihnen übertragener umfassender und wichtiger Aemter, Ihre Verwaltung durch wesentliche Verbesserungen bezeichnet, welche die russische Artillerie in jeder Beziehung auf jene hohe Stufe der Vollendung gebracht haben, auf welcher sie sich gegenwärtig zu Meiner vollkommenen Genugthuung befindet. Um Ihnen Meine aufrichtige und innige Erkenntlichkeit für so preiswürdige und glänzende, dem Throne geleistete Dienste an den Tag zu legen, habe Ich befohlen, daß die Garde-Artillerie Ew. Kaiserlichen Hoheit dieselben Ehren erweise, welche nach dem Reglement nur Mir zukommen. Empfangen Sie Meinen herzlichen Glückwunsch zur Feier des heutigen Tages, und den Ausdruck meines lebhaftesten Wunsches, daß der allgütige Schöpfer Ihre mir theueren Tage auf viele, viele Jahre verlängern möge, zum Wohle und Nutzen Unseres geliebten Vaterlandes.

Nikolai.

St. Petersburg, den 28. Jan. (9. Febr.) 1848."

Von der polnisch-russischen Grenze, den 6ten Februar. (H. C.) Den neuesten Briefen aus St. Petersburg zufolge, erfreuen sich sowohl der Kaiser als der Großfürst-Thronfolger jetzt wieder der besten Gesundheit. Die Unpäßlichkeit des Letzteren war ohnedies nur leicht, dagegen Sr. Maj. Befinden eine Zeitlang Anlaß zu recht ernsten Besorgnissen gab. Obgleich nur Folge einer Erkältung, bei der anfangs die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln von dem hohen Kranken versäumt worden waren, bringt man doch die Steigerung des Unwohlseins mit dem gewöhnlichen Leberleiden des Kaisers in Verbindung. Augenzeugen, die denselben neulich auf einem Feste bei der Herzogin von Leuchtenberg gesehen, versichern, seine Gesichtsfarbe beweise am besten, daß er noch immer jenem Uebel unterworfen sei. Die Aerzte dringen daher auch mehr als je auf den Gebrauch eines deutschen Bades. Ueber etwanige Reisepläne der Kaiserin, die sich in letzter Zeit einer besseren Gesundheit als früher zu erfreuen hatte, verlautet nichts Gewisses. So viel nur ist sicher, daß J. M. Ihren Namenstag, den 1. (13.) Juli, in St. Petersburg zubringen wird, da an diesem Tage die Vermählung des Großfürsten Konstantin mit der Prinzessin von Altenburg stattfinden soll, deren feierliche Verlobung Ende Februars bevorsteht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 8ten Februar. Die Reichsstände haben im Plenum vom 5ten Februar, nachdem die Sprecher am Tage vorher eine Conferenz gehabt, sich auf Antrag der Sprecher für die Verlängerung des Reichstages um Einen Monat, vom 25. d. M. an gerechnet, ausgesprochen.

Griechenland.

Athen, den 30sten Januar. Gestern in der Abendstunde verschied der Generallieutenant Petros Mavromichalis, sonst Pietro-Bey genannt, im 77sten Jahre seines thatenreichen bewegten Lebens. Er war, wie bekannt, unter der türkischen Herrschaft unabhängiger Fürst der Maina, nahm dann Theil am griechischen Freiheitskampfe, und die Maina wurde theils unter Kapodistrias, noch mehr aber unter der Regierung des Königs Otto ein integrirender Theil Griechenlands. Seine Gefangenhaltung durch den Präsidenten Kapodistrias war die nächste Veranlassung zu dessen Ermordung durch die Brüder Mavromichalis.

Amerika.

Neuyork, den 17ten Januar. Der Kaiser von Rußland gilt jetzt schon nicht mehr in Europa allein als der allgemeine Geldspender, sein Ruf in dieser Qualität hat auch in Amerika Eingang gefunden, wenigstens spricht der New-York-Herald vom 15ten Januar von einem am Tage zuvor in der Börsenwelt von Wall-Street verbreiteten Gerüchte, die Regierung von Washington habe mit dem russ. Geschäftsträger, Hrn. Bodino, eine Anleihe von 20 Mill. Dollars abgeschlossen, welche in Wechseln auf London oder St. Petersburg aus dem kaiserlichen Schatze bezogen werden solle. — Seit einigen Wochen ist der electro-magnetische Telegraph bis St. Louis vollendet. Er läuft durch Belleville und West-Belleville. Man erhält also jetzt am Mississippi die Nachrichten vom atlantischen Meer in wenigen Minuten. Der Telegraph verbindet bereits die Städte Washington, Baltimore, Philadelphia, Neuyork, Boston, Buffalo, Pittsburg, Cincinnati, Louisville und St. Louis in ununterbrochener Linie. Er ist auf 4028 (engl.) Meilen fertig und für weitere 2800 Meilen (nach Neuorleans, Mobile etc.) projektirt und angefangen, und zwar ohne alles Zuthun der Regierung.

Eisenbahnen.

Florenz, den 8. Febr. Die „Gazz. di Firenze" enthält einen Bericht über die am 2ten Februar stattgefundene erste Fahrt auf der Eisenbahn „Maria Antonia" von Florenz über Prato nach Pistoja.

Am Begräbnißtage des Feldmarschall v. Boyen, den 18. Februar 1848.

Dahin geschieden ist der Mann
Von dem ganz Preußen sagen kann:
Fest stand er, wie ein Fels im Meer,
Umbraust der Sturm ihn noch so sehr.
Von seinem König hochgeehrt
Ward ihm das selt'ne Glück bescheert,
Daß treu an ihm das Volk auch hing,
„Seht Vater Boyen", hieß's wo er ging.
Drum töne laut in Morgenluft
Geschützes Donner in die Gruft.
Die Hülle ruht in Erdesschooß
Schon schwang sein Geist sich fessellos
Hinauf zum ew'gen Sternenzelt
Fern von den Leiden dieser Welt.
Und klopfet an das Himmelsthor
Da neiget Petrus schnell sein Ohr
Fragt wer den Einlaß hier begehrt?
Jetzt schallt es laut: Licht, Recht und Schwert!
Und weit auf sprang die Himmelsthür:
„Du bist's, den wir erwartet hier
„Rief eine greise Heldenzahl
„Tritt ein, Du Mann nach unsrer Wahl."
Und Scharnhorst schüttelt ihm die Hand
„Du bringst uns Kund' vom Vaterland,
„Denn klar, das weiß ich, blieb Dein Blick,
„Nicht vor dem Tod wich er zurück.
So kamst Du schnell ins Geisterreich
Und wirst uns Kameraden gleich.
Von Scharnhorst ward er hingeführt
Zu all' den alten Helden,
Ein Jeder drängte sich um ihn,
Freund Blücher an der Spitze hin
Und Bülow, York und Ziethen sprach:
Gottlob, Du kommst uns redlich nach
Bald sind wir All' beisammen.
Doch was sie weiter sich erzählt,
War für uns noch nicht ausgewählt,
Auch konnt' ich's deutlich nicht versteh'n,
Denn Petrus schloß, wohl aus Verseh'n
Die Thür schnell hinter ihnen zu,
Drum lebet wohl, habt sanfte Ruh!
Doch von der Memel bis zum Rhein,
Ihr Preußen, stimmet mit mir ein,
Die Hüll' fand heut den kühlen Ort,
Feldmarschall Boyen lebt immer fort.

A. M.

Opel Spilanga.

Digitized by Google

№ 42. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.

Sonnabend den 19. Februar.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 27sten Januar. Der Minister der Pforte am griechischen Hofe, Herr Musurus, ist von seinem Pferdesturz völlig wiederhergestellt und wird Anfangs nächster Woche nach Athen abgehen. — Die Cholera ist fast gänzlich von hier verschwunden; dagegen sind mehrere Fälle in den europäischen Dörfern der Türkei vorgekommen.

Vermischtes.

In der Woche vom 5. bis incl. 11. d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 159 Knaben und 141 Mädchen, zusammen: 300 Kinder. Es starben: 59 Männer, 51 Frauen, 63 Knaben und 42 Mädchen, zusammen:: 215 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 85. Dagegen wurden in der Woche vom 5. bis incl. 11. Februar v. J. als geboren angemeldet: 107 Knaben und 114 Mädchen, zusammen: 221 Kinder. Es starben: 55 Männer, 54 Frauen, 47 Knaben und 37 Mädchen, zusammen: 193 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 28. Hiernach sind also in der Woche vom 5. bis incl. 11. d. M. 79 Kinder mehr geboren und 22 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 5. bis incl. 11. Februar v. J.

Handelsbericht.

Berlin, den 18. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—37 Thlr.; do. p. Frühjahr 37⅞ - 36⅞ Thlr.; Hafer loco 24—26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd 23 Thlr., 50pfd. 23⅞ Thlr.; Rüböl loco 10⅞—⅞ Thlr.; do. p. Herbst 11—10⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 11—10⅞ Thlr.; Spiritus loco 18⅞—⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 20—19⅞ Thlr. bez.

Ständische Angelegenheiten.

Achtzehnte Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses vom 11. Februar.

Es kam zunächst nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zur Verlesung, die vom Landtags-Kommissarius an den Marschall eingegangen war:

„Da nach Ihrer Anzeige der Vereinigte ständische Ausschuß in der ihm aufgetragenen Begutachtung der Entwürfe des Strafgesetzbuches, der Einführungs-Ordnung desselben und des rheinischen Kompetenzgesetzes noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß die Erledigung dieses Geschäfts mit dem nahe bevorstehenden Ablauf der ursprünglich für die Dauer der Versammlung bestimmten Frist zu erwarten wäre, so will Ich hierdurch die Verlängerung der Sitzungen des Vereinigten ständischen Ausschusses bis zu dem Zeitpunkte anordnen, wo die Berathung über die vorbezeichneten Gesetzentwürfe beendigt sein wird, und Sie mit dem Schlusse derselben hierdurch beauftragen, sobald dieser Zeitpunkt eingetreten ist. Berlin, den 10. Februar 1848.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister von Bodelschwingh."

Hierauf war an der Tagesordnung der §. 168. des Entwurfes. Derselbe lautet:

„§ 168. Eine Bestrafung wegen Ehebruchs findet nur statt, wenn wegen dieses Verbrechens auf Ehescheidung oder Trennung von Tisch und Bett erkannt worden ist. Gegen den schuldigen Ehegatten soll im Falle der Ehescheidung die Strafe zugleich in dem Erkenntnisse über die Scheidung durch den Eherichter von Amts wegen ausgesprochen werden, insofern nicht der unschuldige Ehegatte die Nichtbestrafung ausdrücklich beantragt, in welchem Falle jedes Straf-Verfahren auch gegen die Mitschuldigen wegfällt. Die katholischen geistlichen Gerichte haben nach rechtskräftigem Ausspruche einer beständigen Trennung von Tisch und Bett die Akten an das kompetente Kriminalgericht, behufs Festsetzung der Strafe, abzugeben."

Zu demselben waren von der Abtheilung die beiden Anträge gestellt: 1) soll beantragt werden, daß in allen Fällen die Ehebruchstrafe nur durch den Kriminalrichter ausgesprochen werde? welcher von mehr als ⅔ bejaht wurde; und 2) soll beantragt werden, daß der Ehebruch nie von Amts wegen, sondern nur dann gestraft werden könne, wenn der beleidigte Ehegatte auf Strafe angetragen hat? welcher fast einstimmig bejaht wurde. Es folgen die §§. 169. 170.:

„§. 169. Wird der Antrag auf Scheidung oder Trennung vor der rechtskräftigen Entscheidung zurückgenommen, so fällt jedes weitere Strafverfahren wegen des Ehebruchs fort; in dem Falle aber, wenn wegen eines unter zwei verheiratheten Personen verübten Ehebruchs, sowohl von dem einen, als von dem anderen beleidigten Ehegatten, auf Scheidung oder Trennung angetragen ist, fällt das Strafverfahren nur unter der Voraussetzung weg daß beide klagende Ehegatten den Antrag zurücknehmen."

„§. 170. Die Bestrafung des Mitschuldigen an einem Ehebruche, so wie die Bestrafung der Gehülfen an diesem Verbrechen, ist nach Eintritt der Rechtskraft des Scheidungs- oder Trennungs-Urtheils nicht vom Eherichter, sondern vom Kriminalrichter zu bewirken."

Dieselben werden mit den bei §. 168. beschlossenen Modificationen angenommen Es wurden hierauf noch die von der Abtheilung zu §. 167. gestellten und noch unerledigten Anträge berathen:

„§ 167. Der Ehebruch einer Ehefrau mit einem unverheiratheten Manne ist an jedem der beiden Ehebrecher mit Gefängniß von drei bis zu 6 Monaten, der Ehebruch eines Ehemannes mit einer unverheiratheten Frauensperson an jedem derselben mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu drei Monaten zu bestrafen. Der Ehebruch zweier verheiratheter Personen ist gegen jede derselben mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen."

1) Soll auf Wegfall des letzten Satzes im §. 167, welcher lautet: „Der Ehebruch zweier verheiratheter Personen ist gegen jede derselben mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen", angetragen werden?

(52 Stimmen bejahen, 41 verneinen den Antrag.)

2) Soll bei dem einfachen Ehebruche die Gefängnißstrafe von drei bis sechs Monaten beibehalten werden?

(Angenommen.)

3) Soll der unverheirathete Theilnehmer mit der Gefängnißstrafe von sechs Wochen bis drei Monaten belegt werden?

(Mit großer Majorität bejaht.)

Die zu §. 168. aufgestellte Hauptfrage, lautend: Soll die Strafe des Ehebruchs wegfallen, wenn der schuldlose Ehegatte auf den Wegfall anträgt? hatte hiernach auch ihre Erledigung erhalten.

Die §§. 171 bis 173. behandeln die

Mehrfache Ehe. (Bigamie)

„§. 171. Ein Ehegatte, welcher vor Auflösung seiner Ehe eine neue Ehe schließt, ist mit Strafarbeit von einem Jahre bis zu fünf Jahren oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Eben diese Strafe ist auf eine unverheirathete Person anzuwenden, welche mit einer noch verheiratheten eine eheliche Verbindung eingeht."

Dieser § soll genauer gefaßt werden, weil er in seiner jetzigen Fassung auch den Schuldlosen bedrohe.

„§. 172. Wer in einer nichtigen Ehe lebt und, obgleich er weiß, daß die Nichtigkeit dieser Ehe noch nicht rechtskräftig feststeht, dennoch eine neue Ehe schließt, ist mit Gefängniß von drei Monaten bis zu einem Jahre oder mit Strafarbeit bis zu einem Jahre zu bestrafen. Eben diese Strafe ist auf denjenigen anzuwenden, welcher sich mit der in einer solchen nichtigen Ehe lebenden Person verheirathet."

(soll wegfallen.)

„§. 173 Bei dem Verbrechen der mehrfachen Ehe beginnt die Verjährung mit dem Zeitpunkte, zu welchem eine der beiden Ehen aufgelöst oder für nichtig erklärt worden ist."

(angenommen.)

Die §§. 174 bis 178 behandeln die

Nothzucht.

„§. 174. Wer eine Frauensperson durch Gewalt oder durch Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für ihr oder anderer Menschen Leib oder Leben zur Duldung des außerehelichen Beischlafes zwingt, ist mit fünf- bis funfzehnjähriger Zuchthaus-Strafe zu belegen."

Bei §. 174. erhielt der Antrag auf Wegfall der Worte: „Für ihn oder anderer Menschen Leib und Leben", nicht die erforderliche Unterstützung, auch blieben die beiden Amendements:

1) daß fakultativ auf Strafarbeit erkannt werden könne,
2) daß kein Straf-Minimum gestellt werde,

in der Minorität.

„§ 175. Wer auch ohne Anwendung von Gewalt oder Drohungen ein Mädchen, welches das vierzehnte Jahr noch nicht zurückgelegt hat, zum Beischlafe mißbraucht, ingleichen wer Personen unter vierzehn Jahren zu unzüchtigen Handlungen mißbraucht oder verleitet, ist mit Strafarbeit von zwei bis funfzehn Jahren oder mit Zuchthaus bis zu funfzehn Jahren zu bestrafen."

Zu §. 175 erhielt ein Antrag, hier wie im vorigen Paragraphen für das Wort „Beischlaf" eine andere Bezeichnung zu setzen, nicht Unterstützung.

„§. 176. Wer eine in einem willenlosen oder bewußtlosen Zustande befindliche Frauensperson zum Beischlafe mißbraucht, ohne diesen Zustand vorsätzlich herbeigeführt zu haben, ist mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Hat er den willenlosen oder bewußtlosen Zustand vorsätzlich herbeigeführt, so soll Zuchthaus von fünf bis zu funfzehn Jahren eintreten."

„§. 177. Die Strafe der Nothzucht (§§. 175 — 177.) kann bis

Digitized by Google

zu lebenswierigem Zuchthause geschärft werden, wenn der Tod der gemißbrauchten Person dadurch herbeigeführt worden ist."

(Angenommen.)

„§. 178. Das Verbrechen der Nothzucht (§§. 174—176.) soll nur auf den Antrag der gemißbrauchten Person (§. 70.) oder auch, wenn sie verheirathet ist, ihres Ehegatten bestraft werden. Ist jedoch durch das Verbrechen der Tod der gemißbrauchten Person herbeigeführt worden, so soll die Bestrafung von Amts wegen eintreten."

Bei §. 178. blieben die beiden Amendements:

1) soll beantragt werden, daß das Verbrechen der Nothzucht unabhängig von dem Antrage der verletzten Person zu bestrafen sei? und
2) daß die Untersuchung ex officio geschehen müsse, wenn ein öffentliches Aergerniß stattgefunden hat?

in der Minorität, und zwar das letztere mit 44 bejahenden gegen 50 verneinende Stimmen.

Die betrügliche Verleitung zum Beischlaf

wird im §. 179. behandelt, und wurde derselbe angenommen.

„§. 179. Wer eine Frauensperson zur Gestattung des Beischlafs dadurch verleitet, daß er eine Trauung vorspiegelt, oder einen anderen Irrthum erregt, in welchem sie den Beischlaf für einen ehelichen halten mußte, ist mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen."

Die Verführung

ist in den §§. 180, 181 behandelt, und wurden dieselben angenommen.

„§. 180. Wer ein unbescholtenes, in dem Alter von vierzehn bis sechszehn Jahren stehendes Mädchen zum Beischlaf verführt, ist mit Gefängniß oder Strafarbeit von drei Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen."

„§. 181. Wegen betrüglicher Verleitung zum Beischlafe und wegen Verführung eines Mädchens unter sechszehn Jahren (§§. 179, 180) soll die Untersuchung und Bestrafung nur auf den Antrag der Gemißbrauchten (§. 70) eintreten. In dem Falle der betrüglichen Verleitung ist jedoch auch der Ehegatte der betrogenen Frau zu dem Antrage berechtigt."

Vom Mißbrauch der Nothzucht

handelt §. 182:

„§. 182. Wegen des Mißbrauchs oder der Verleitung zu unzüchtigen Handlungen sollen folgende Personen mit Strafarbeit von einem bis zu fünf Jahren oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden:

1) Eltern, Vormünder, Erzieher, Lehrer oder Geistliche, in Beziehung auf die ihrer Zucht, Erziehung, Unterweisung oder Pflege unterworfenen Personen;
2) Beamte, in Beziehung auf Personen, gegen die sie eine Untersuchung zu führen haben, oder die ihrer Obhut anvertraut sind;
3) Beamte, Aerzte und Wundärzte, die entweder an Gefängnissen oder an öffentlichen, zur Pflege von Kranken, Armen oder anderen Hülflosen bestimmten Anstalten beschäftigt oder angestellt sind, in Beziehung auf die in die Anstalt aufgenommenen Personen.

Dieselbe Strafe soll gegen diejenigen eintreten, welche durch vermeintliche religiöse Lehren oder durch Mißbrauch religiöser Vorstellungen die Verübung unzüchtiger Handlungen bewirken oder befördern." (Angenommen.)

Widernatürliche Unzucht

„§. 183. Die widernatürliche Unzucht, welche zwischen Personen männlichen Geschlechts oder von Menschen mit Thieren verübt wird, ist mit Strafarbeit von einem bis zu zehn Jahren oder mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren zu bestrafen. Wenn jedoch dieses Verbrechen an einer Person mit Zwang verübt oder wenn der bewußtlose oder willenlose Zustand einer Person zu dem Verbrechen der widernatürlichen Unzucht gemißbraucht wird, ingleichen wenn das Verbrechen an einer Person unter vierzehn Jahren begangen wird, so soll Zuchthausstrafe bis zu funfzehn Jahren eintreten. Ist in einem solchen Falle der Tod der gemißbrauchten Person durch die widernatürliche Unzucht herbeigeführt worden, so kann die Strafe bis zu lebenswierigem Zuchthaus geschärft werden."

Grobe Angriffe auf die Schamhaftigkeit.

„§. 184. Grobe Angriffe auf die Schamhaftigkeit sind mit Gefängniß nicht unter einem Monat oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren zu bestrafen, jedoch nur auf den Antrag der verletzten Person (§. 70), oder auch, wenn diese eine Ehefrau ist, auf den Antrag des Ehegatten derselben."

(Beide werden angenommen.)

Oeffentliche Verletzung der Schamhaftigkeit

wird in den §§ 185 und 186. behandelt.

„§. 185. Wer sich öffentlich einer groben Verletzung der Schamhaftigkeit schuldig macht, soll mit Gefängniß oder Strafarbeit bis zu einem Jahre bestraft werden."

(Wird angenommen, nachdem entschieden war, daß derselbe nicht zu den Polizei-Vergehen zu stellen sei.)

„§. 186. Wer unzüchtige bildliche Darstellungen oder Schriften öffentlich ausstellt oder im Umhertragen feil bietet, ist mit Gefängniß oder Strafarbeit bis zu einem Jahre zu bestrafen. Die bei ihm vorgefundenen Exemplare solcher Darstellungen oder Schriften sind zu vernichten."

Dieser §. erhielt die Erläuterung, daß unter „Ausstellung" nur „Ausstellung zum Verkauf" gemeint sei, und wurde der Antrag:

soll beantragt werden, daß die Strafbestimmungen des §. 186. als Polizei-Vergehen in den betreffenden über diese handelnden Titel zu verweisen sei?

fast einstimmig bejaht.

Von der

Kuppelei

handeln die §§. 187. und 188.

„§. 187. Wer der Unzucht durch seine Vermittelung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit gewohnheitsmäßig, oder aus Eigennutz Vorschub leistet, macht sich der Kuppelei schuldig und ist mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen; zugleich ist gegen denselben auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht zu erkennen."

(Angenommen.)

„§. 188. Die Strafe der Kuppelei (§. 187.) kann bis zu zehn Jahren Zuchthaus geschärft werden, wenn auch nur in einem einzelnen Falle Gewalt oder hinterlistige Kunstgriffe angewendet worden sind."

„Dieselbe Schärfung der Strafe ist zulässig, wenn das Verbrechen in Beziehung auf solche Personen begangen wird, gegen welche die Angeschuldigten als Eltern, Ehegatten, Vormünder, Erzieher, Lehrer oder Geistliche in einem besonderen persönlichen Verhältnisse stehen."

Dieser § wurde mit den Bemerkungen angenommen:

daß im zweiten Alinea die Fassung eben so gegeben werden solle, daß sie das ausdrücke, was das Wort „kann" im ersten Alinea besage; und daß im zweiten Alinea auch Erzieherinnen und Lehrerinnen haben eingeschlossen werden sollen.

Nachdem hiermit die Berathung über den neunten Titel, welcher die Verbrechen wider die Sittlichkeit behandelt, beendigt war, wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Dienstag, den 15. d. M., um 10 Uhr anberaumt.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

In der 155. Versammlung des Gartenbau-Vereins am 16 Januar c. gab Herr Garten-Direktor Lenné, in gedrängten Skizzen, interessante Mittheilungen über seinen jüngsten Aufenthalt in Italien, hinsichtlich des dortigen Gartenwesens, das im Allgemeinen sowohl in Bezug auf Pflanzen- und Blumenkultur als auf Landschaftsgärtnerei von dem hier Gewohnten sehr abweicht, indem der Reichthum an Blumengewächsen die in jenem von der Natur reich ausgestatteten Lande überall dem Boden von selbst entsprießen oder doch ohne mühsame Kultur heimisch geworden, dem vorhandenen Bedürfnisse zu genügen scheint, die Garten- und Park-Anlagen nach neuerem Geschmack aber noch keinen Eingang gefunden haben, sondern die symmetrischen Formen mit reichem architektonischen Schmuck, Bildwerken und Wasserkünsten, in den großen fürstlichen und Privat-Gärten, noch vorherrschend sind, obgleich diese nicht selten durch Umfang und ansehnliche Waldkörper von immergrünen Bäumen sich auszeichnen. Bei anziehender Schilderung der imposanten Einzelnheiten bezeichnete Herr Referent, Neapel als den Ort wo in Italien für die Garten-Kultur Erheblicheres geschehen und durch deutsche Gärtner ausgeführt ist, namentlich auf Capodimonte nahe bei Neapel durch den dortigen Garten-Direktor Herrn Dehnhardt aus Hannover, so wie auf der Villa Massani bei Rom durch den Kunstgärtner Herrn Stoll aus dem Großherzogthum Posen. Er gedachte des tief ergreifenden Eindrucks den das Campo Santo bei Neapel gewährt, indem es, sorgsamer als alle Gärten behandelt, Alles vereinigt was nur an schönen Pflanzen in jenem herrlichen Klima gedeihet, um die Ruhestätten der Abgeschiedenen zu schmücken. Besonders aber hob er hervor, daß mehr als alles Uebrige im Gartenbaue der im großen Maaßstabe und mit außerordentlichem Erfolge betriebene Gemüsebau in der nächsten Umgebung von Neapel überrascht, indem die ganze Niederung zwischen der Stadt, dem Vesuv, in der Richtung nach Castellamare und nordöstlich nach dem Campo Santo sich hinziehend, von unendlichem Fleiße und beharrlicher Pflege zeuget, mit der die mannigfaltigsten Gemüse in größter Ausdehnung für das riesenhafte Bedürfniß der Residenz und der nahe belegenen zahlreichen und stark bevölkerten Ortschaften gezogen werden; nach der weiteren ausführlicheren Darstellung ist dies erstaunenswerthe Ergebniß, bei aller Begünstigung von Lage und Klima, doch hauptsächlich der unermüdlichen Sorgfalt der Züchter beizumessen, wohin besonders die nachahmenswerthe Einrichtung von Ziehbrunnen auf den Gemüsefeldern zu zählen, durch die mittelst eines leicht beweglichen Schöpfrades die vorhandenen Reservoirs stets gefüllt erhalten werden, um von der Sonne erwärmtes Wasser zur Bewässerung der Feldflächen immer bei der Hand zu haben. — Herr P. Fr. Bouché sen. sprach über verschiedene in Anregung gekommene Mittel zur Vertilgung der Rübenfliege (Authomyja Brassica) wovon er die empfohlene Anwendung von Schwefelwasser und Holzasche zwar unter Umständen als wirksam bestätigte, indessen

dabei bemerkte, daß, wo die Larven einmal vorhanden, diese am Besten durch zeitiges Ausziehen und Entfernen der damit besetzten Pflanzen zu beseitigen seien. Derselbe äußerte sich auch über ein angemessenes Verfahren bei der Spargelzucht, zur Abwendung der sogenannten Spargelfliege (Ortalis fulminans) so wie über mehrere für praktisch erachtete Vorschläge zur Vertilgung der Blattläuse von den Pflanzen in Gewächshäusern durch einige Arten kleiner Vögel, mit Hinweis auf die den Blattläusen feindlichen Insekten und deren Benutzung zu jenem Zwecke. — Zu den weiteren Gegenständen des Vortrages gehörten u. a. einige Nachrichten über die Wirksamkeit des Gewerbe-Vereins der Provinz Preußen zu Königsberg; eine vom Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Herrn Decker übergebene aus dem Englischen übertragene Mittheilung über den Garten der Schottischen Gartenbau-Gesellschaft in Edinburg, so wie eine Notiz über Vertilgung der Kröten, mittelst eines Anstrichs von schwefelsaurem Blei, Chreosotöl und Gummilack in den angegebenen Verhältnissen, welche Mischung die Thiere anziehen und dann tödten soll; ein Aufsatz des Kunstgärtners Hrn. Clemen zu Pförten über Kultur der Amarantaleen; Erfahrungen des Gutsbesitzers Hrn. Hayn zu Waldenburg bei dem Kartoffelbaue, wonach er der mehrfach erhobenen Meinung widerspricht, daß die Kartoffel durch fortwährende Verpflanzung der Knollen degenerirt und durch Erziehung aus Saamen gegen die Krankheit zu schützen sei, indem bei diesem von ihm schon seit einer Reihe von Jahren angewendeten Verfahren die Knollen eben so wie bei dem gewöhnlichen Anbaue von der Krankheit befallen sind, unter Anführung mehrerer Beispiele, wonach von kranken Knollen gesunde, von gesunden kranke Kartoffeln geerndtet wurden. Als interessant ward erwähnt: die in den neueren Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (4. Bandes 2. Heft) enthaltenen Mittheilungen des Hrn. Kölbing aus Gnadenthal am Cap der guten Hoffnung über den dortigen Feld- und Gartenbau, wonach daselbst alle europäischen Gemüse gut gedeihen, von Obstsorten aber Pfirsich so häufig sind, daß sie in Massen, geschält und ungeschält an der Sonne getrocknet werden, um sie aufzubewahren. Von besonderem Interesse sind die in demselben Hefte durch den Apotheker Hrn. Burkhardt gegebenen Vegetations-Berichte von den Jahren 1844, 1845 und 1846. H.

Berlin, den 18ten Februar. Dem Vernehmen nach hat sich Dlle. Araldi mit der Königlichen Bühne dahin geeinigt, daß sie am Montage noch eine Vorstellung geben wird, in der sie in der Tragödie von Corneille „die Horazier", im 4ten Akt der Andromache von Racine, und im 3ten der Maria Stuart von Lebrun auftreten wird. Die ausgezeichnete Künstlerin wird sich mithin in drei ihrer dankbarsten Rollen, als Camilla, Hermione und Maria Stuart zeigen. — Eine Vorstellung, die in der That mannigfaches Interesse darbietet.

— Den zahlreichen Freunden und Verehrern des Feldmarschalls v. Boyen wird es von großem Interesse sein, daß das sprechend ähnliche Bildniß desselben, nach einem Gemälde vom Professor Stieler auf Stein gezeichnet von Eduard Lindenbaum, Druck von Mercier, hieselbst in der Hempel'schen Kunsthandlung erschienen ist.

— Die Kunsthandlung Dotti und Sala, unter den Linden hierselbst, der wir schon ein gelungenes Bild Jenny Linds als Regimentstochter verdanken, läßt in diesem Augenblick ein Bildniß ähnlicher Gattung erscheinen, welches Dlle Marie Taglioni, in dem Mazurka „Posnania" darstellt. Die Zeichnung ist von W. Bülow, der Druck von Mercier. Anmuth der Haltung und Grazie des Ausdrucks vereinigen sich mit großer Aehnlichkeit. Das Blatt wird den Freunden der Tanzkunst eine sehr angenehme Erinnerung gewähren. L. R.

— Bei der vor einiger Zeit hier erfolgten polizeilichen Beschlagnahme des Romans von L. Mühlbach: „die Tochter einer Kaiserin" erregte die Auffassung der betreffenden Gesetzesstelle Aufsehen, wonach pseudonyme Autoren, wenn sie bloß ihren Schriftsteller-Namen auf das Titelblatt ihrer Bücher setzen, in einem entschiedenen Nachtheil gegen die bürgerlich sich nennenden Verfasser sich befinden, und censurpflichtig bleiben, wo die Letzteren z. B. die Zwanzigbogenfreiheit für sich in Anspruch nehmen können. Wenn auf diese überraschende Auffassung sofort die Beschlagnahme des erwähnten Werkes begründet wurde, so zeigt sich jetzt, daß die Polizei-Behörde (denn um ihre Bestimmungen handele es sich hier) ihre Ansicht consequent durchzuführen gewillt ist, denn sie hat so eben eine Censur des mit Beschlag belegten Romans nachträglich bewerkstelligen lassen und ein dermaßen disponirtes Exemplar dem Verleger wieder behändigt. Dieser würde also jetzt das Buch ausgeben können, wenn er für die nachträglich angestrichenen Stellen (die sich auf vierzig belaufen) Cartons drucken lassen will, wobei ihm auch noch ein vorgängiger Recurs an das Ober-Censurgericht offen steht. Wie wir hören, hat aber der Verleger Hr. M. Simion dies ihm übersandte Censur-Exemplar nicht angenommen und auf eine richterliche Entscheidung gedrungen. Diese Angelegenheit ist für unsere literarischen Verhältnisse von principieller Wichtigkeit, und ihr weiterer Verfolg verdient darum die öffentliche Aufmerksamkeit. M.

— Am Mittwoch nach der Darstellung der Norma in der italienischen Oper versammelte sich ein großer Kreis von Künstlern und Verehrern der Sgra. Fodor und brachte der allgemein geehrten Künstlerin, in Anerkennung ihrer trefflichen Leistungen, eine Abendmusik, welche von ihr mit dem wärmsten Danke aufgenommen wurde.

Suum cuique.

Die in No. 40. dieser Z. aus Frankfurt a. M. mitgetheilte Nachricht über Professor Böttger's neuestes Verfahren, Drucksachen scharf und tief schwarz auf Stein zu übertragen rc. rief mir Versuche unsers Landsmannes und Mitbürgers, des bisher. Apothekenbesitzers Herrmann Falkenberg dahier in's Gedächtniß zurück, welche ich bereits im Herbste 1846 bei ihm selber einsah und deren Behandlung er mir in folgendem so eben zu veröffentlichen erlaubt. „Das um- oder überzudruckende Bild (Kupferstich, Steindruck oder Letterndruck) wird in Salpetersäure gelegt, so daß die Säure ungefähr eine oder zwei Linien darüber steht. Man macht zugleich eine Auflösung von Druckfirniß in Lavendelöl, fügt etwas Druckerschwärze hinzu und bestreicht hiemit das in der Salpetersäure liegende Bild durch einen Pinsel. Die Fetttheile lagern sich sofort auf dessen schwarze Theile, während die weißen Stellen des Blattes nichts davon annehmen. Hierauf gießt man die Säure ab, spült, um jede Spur von anhangender Säure zu entfernen, sorgfältig mit Wasser nach, legt dann nach einigen Minuten das Bild auf den zubereiteten Stein und läßt nun das Ganze mit ziemlich starkem Drucke durch eine Presse gehen. Man erhält sonach einen genauen Umdruck, wobei das Original nicht im Geringsten leidet. Von diesem Umdrucke kann man, nach gewöhnlich eingehaltenem Verfahren, soviel Bilder abziehen, als man will. Bei Kupferstich- und Steindrücken fehlt diesen, wie allen Umdrücken, natürlich etwas die volle Schärfe und Feinheit der Originale, andre Drucksachen dagegen kommen sehr scharf und bestimmt und bei einiger Uebung kann hierin wirklich etwas Gutes geleistet werden." Berlin, am 17. Februar 1848.
H. F. Maßmann, Dr. und Prof.

Breslau, den 16. Februar. Mlle. Rachel, die erste Tragödin des théâtre français, hat der hiesigen Theater-Direktion das Anerbieten gemacht, im nächsten Sommer mit ihrer Gesellschaft einige Gastvorstellungen in Breslau zu geben. Die Direktion wird jedenfalls das Anerbieten zu verwirklichen bemüht sein.

Rom, den 4ten Februar. (Privatmitth.) Die hiesigen Künstler klagen sehr, daß diesen Winter von den Fremden wenig Bestellungen und Einkäufe von Kunstwerken gemacht werden. Im Ganzen sind dies Jahr weniger Fremde hier, und Alles ist jetzt zu sehr mit Politik beschäftigt. Erfreulich ist hier zu sehen, wie viel der Bürgersinn in Deutschland für die Kunst thut. Die Stadt Bremen läßt hier ein kolossales Standbild ihres Astronomen Olbers für ihre geschmackvollen Promenaden und ein gleiches von dem verdienten Ober-Bürgermeister Smidt für den Rathssaal arbeiten. Beide werden von dem Bremer Bildhauer Steinhäuser, einem ausgezeichneten Künstler, ausgeführt; eben so wie die Stadt Wien mehrere Standbilder von einem hier lebenden Mitbürger, einem ebenfalls bedeutenden Bildhauer, ausführen läßt. Außer den amerikanischen Kunstliebhabern sind es die Russischen, welche mehrere hiesige Künstler beschäftigen, da ihnen die Arbeit ihrer Sclaven noch die Mittel dazu liefert; darum hat besonders der geachtete russische Maler Orlow sehr viele Bestellungen. Der russische Fürst Galizin hat übrigens einen Theil seines neuen Palastes dem italienischen Künstler-Verein zur Ausstellung ihrer Kunstwerke eingeräumt. — Ein guter römischer Künstler hat eine Statuette von Ciceruacchio gemacht, welche Lord Minto gekauft hat, die er als Tafelaufsatz braucht, zahlreiche Abgüsse davon sieht man hier und da; aber von keinem Souverain mögen so viele Abbildungen gemacht worden sein, als von Pius IX. Der Fürst von Gaeta, ein Nachkomme des edlen Herzogs von Benevent, Präsident des Circulo Romano, hält daselbst Vorlesungen über Dante's Hölle. Er hat bei seiner ausgebreiteten klassischen Gelehrsamkeit ein Werk über Dante geschrieben, kennt alles sehr wohl, was Professor Witte in Halle über diesen Dichter geschrieben hat, und läßt den Verdiensten dieses Deutschen um diesen großen Italiener volle Gerechtigkeit widerfahren.

Berlin. Am 16ten d. M. fand im Lokal der Gesellschaft der Freunde die General-Versammlung des Berliner Vorschuß-Vereins statt. Der Vorsitzende, Hr. Bäckermeister Hamann, gab eine Uebersicht der Geschäftsführung des Vorstandes seit der Begründung des Vereins, dem 1. Juli v. J. Wir entnehmen aus derselben, daß der Vorstand in den abgelaufenen sieben Monaten 23 ordentliche und 1 außerordentliche Versammlung gehalten hat, in welchen 662 Gesuche zur Vorlegung kamen, von denen 308 zur Prüfung ausgegeben wurden, der Rest aber zurückgewiesen werden mußte. Von den ausgetheilten Gesuchen wurden 115 bewilligt, ein genehmigter Vorschuß nicht abgehoben. Die Zahl der Mitglieder, sagte der Vortragende sei schon bis auf 166 angewachsen, und man dürfe wohl die Hoff-

Digitized by Google

nung hegen, daß die Mittel des Vereins sich erhöhen würden. In dieser Hinsicht kann er den sehr erfreulichen Umstand mittheilen, daß auf Grund der hier gewonnenen Resultate unter andern auch in Reppen ein Vorschuß-Verein beabsichtigt werde, und daß in Frankfurt a. d. O. in wenigen Tagen eine Summe von 5—6000 Thlr. gezeichnet worden sei. Hr. Rendant Commerzienrath Ermeler knüpfte hieran die Mittheilung, daß die Einnahme sich auf 1855 Thlr. belaufen habe; davon seien 1285 Thlr. als Geschenke, 165 Thlr. als jährliche Beiträge und 405 Thlr. als Darlehen eingekommen. Zur Auszahlung der Vorschüsse habe die Haupt-Kasse 1850 Thlr. gewährt, so daß der Bestand nur 5 Thlr. betrage. Hr. Apotheker Beyrich theilte hierauf den Abschluß der zweiten Kasse mit. Es sind an 114 Personen Vorschüsse im Gesammtbetrage von 3203 Thlr. gewährt und 48 Thlr. zu den Verwaltungskosten verwendet worden, ferner ein Bestand von 31 Thlr. vorhanden, so daß im Ganzen die Summe von 3282 Thlr. ausgegeben ist. Aus diesen Zahlen folgt, daß von den Schuldnern des Vereins schon die bedeutende Summe von 1417 Thlr. zurückgezahlt worden ist. Es wurde hierauf zur Berathung einiger Abänderungen der Statuten geschritten. Nach einer sehr anregenden Debatte wurden die revidirten Statuten angenommen und zugleich beschlossen, in Anerkennung der Wirksamkeit des Vorstandes das Mandat desselben bis zum nächsten Jahre zu verlängern. Ein Vorschlag des Hrn. Simion, die Genehmigung zu einer Haus-Collecte nachzusuchen, fand keine Zustimmung, dagegen wurde der Vorschlag des Hrn. Runge, von den Communal-Behörden einen Vorschuß zu erbitten, einstimmig angenommen und damit die General-Versammlung geschlossen, welche die sofortige Beitrittserklärung mehrerer Personen zur Folge hatte, die in der Versammlung als Zuhörer gegenwärtig waren.

Concert. Theater.

Hr. Graben-Hoffmann gab am Donnerstag im Saale des Hôtel de Russie seine erste von drei Soireen, die derselbe beabsichtigt. Erwägen wir, welche unendliche Mühe es minder hervortretenden Talenten macht, eine solche Soiree zu Stande zu bringen, welche Hindernisse, Abweisungen, ja zuweilen Demüthigungen damit verknüpft sind, so möchten wir geneigt sein, uns solcher Bestrebungen auf das thätigste anzunehmen. Andererseits aber bieten sie der Kunst in der That allzuwenig dar, und müssen wir es schon als ein Glück betrachten, daß die Concert-Manie überhaupt im Sinken ist, weil das Publikum sich selbst an ausgezeichneter Virtuosität satt gehört hat, so können wir auch die Advocatur mittlerer Talente nicht sehr lebhaft übernehmen, die sich auf solche Weise zur Oeffentlichkeit drängen. Fragt man uns freilich, auf welchen andern Wegen sie dazu gelangen sollten, so würden wir um eine Antwort verlegen sein. Die Ursache liegt aber doch in ihnen und in ihrer Kunst, denn wer etwas darbietet, wofür ein geringes oder gar kein Bedürfniß im Publikum vorhanden, der wird sich stets auf Wegen des Fehlschlagens sehen. — Hr. Graben-Hoffmann hat vorzüglich Gesangs-Compositionen geliefert. Wir wollen ihm ein mittleres, sogar in einzelnen Wendungen ensprechendes Talent dafür nicht abstreiten; allein gerade mit solchen Gaben ist der künstlerische Markt überfüllt. Andererseits läßt sich gegen das, was wir in dieser Weise in dem ersten Theil der Soirée des Componisten hörten, auch aus vielfältigen Standpunkten sowohl rein musikalisch als ästhetisch überhaupt anpreisen. Dlle. Marx und Hr. Kraus unterstützten den Componisten mit ihrem Talent. Erstere sang zwei Lieder von ihm, die durch Wiederholung der Verse uns zu lang schienen. Das erste sagte uns, trotz einer zu stark ausgesprochenen Sentimentalität, am meisten zu. Ganz verfehlt aber müssen wir das vom Componisten selbst vorgetragene Lied, humoristische Ballade, der Zecher (von Prutz) nennen; selbst das Gedicht leistete uns einigen Widerstand, doch mag es sich gelesen ganz anders ausnehmen, als in dieser überaus langen Composition, die den Scherz, die hervortretende Wendung des Gedankens, über die der Leser rasch hinwegfliegt, in das langsamere Reich der Empfindungen mit hinüberzieht, und mit breitem Pinsel ausmalt, was nur ein kecker Bleistiftstich sein soll. Der Komponist sang selbst, weil Hr. Bötticher durch die Oper verhindert war. Er hat eine für einen kleineren Raum angenehme Stimme, doch mangeln ihm Grunderfordernisse der Gesangskunst, z. B. Deutlichkeit der Aussprache, die bei öffentlichen Leistungen nicht erlassen werden können. Hr. Kraus sang ein schon mehrgehörtes Lied „Normandie" mit klarer Aussprache, guten Vortrags-Intentionen, doch nach unserm Gefühl in einzelnen Stellen bei weitem zu stark accentuirt. Den zweiten Theil begann Hr. Weise, ein junger Pianist, mit einer rein und natürlich vorgetragenen kleinen Composition von G. Meyer. Wir hörten sie nur, weil wir seinen ersten Vortrag, womit das Concert begann, versäumt. Im Ueberrest der Soirée wirkten dem Programme zufolge, dieselben Künstler mit; auch Dlle. Gerber die im ersten Theil ein scherzhaftes Gedicht recht artig gesprochen hatte. Referent hielt es daher für völlig erlaubt, das Concert zu verlassen; ja es wäre vielleicht längst seine Pflicht gewesen. Denn wie schwer die Strafe oder Verantwortlichkeit für einen Künstler, oder Kunstbeurtheiler dereinst sein wird, der einen ganzen Akt des Don Juan wegen einer halben Soirée wie die besprochene versäumt, ... davor schauert er, nur eine Vermuthung zu haben. Gewiß ist es eine musikalische Todsünde, für die es keine Buße giebt, da die Reue sofort Lohn und Genuß bot. Er hörte dann den zweiten Akt der Oper aller Opern, und kam so auch seiner Verpflichtung gegen die treffliche Gastdarstellerin Mad. Viardot nach, deren letzte Arie er jüngst versäumen mußte. Die Künstlerin durchblitzte und durchfunkelte mit ihrer feurigen Auffassung nicht nur das Sextett, sondern strahlte auch milder, als edler Solitair, in der Arie „Ich grausam?" Ihr Adagio athmete tiefste Seele und künstlerische Ruhe, bei aller durch die Scene bedingten Aufregung; wie schön, leicht ansprechend, mit feinem Anflug des Vortrags gewissermaßen versilbert, sie die Passagen des Allegro ausführen würde: das war uns bei ihrer Gesangsbildung eine zu sichere Erwartung, um wieder darüber zu erstaunen. Sie singt die Arie eine Stufe tiefer, stellt sie aber doch viele Stufen höher, als das gewöhnliche Niveau. — Ueber alles Andere der Oper (bei der uns viel auf dem Herzen liegt), ein andermal.

L. Rellstab.

Die Ausstellung von Original-Oelgemälden
(unter den Linden 34. im ersten Stock,)
dauert nur noch kurze Zeit und werden Kunstfreunde zu dem Besuche hiermit ergebenst eingeladen.

F. Karsch, Kunsthändler aus Breslau.

Neueste Erfindung.

Den rohen Kartoffelspiritus von jeder Stärke, auf kaltem Wege ohne Kohle oder Kalkarten und ohne Apparate, durch chemische Präparate völlig zu reinigen; welche durch ihre Wechselwirkung das in dem Spiritus enthaltene Fuselöl und alle vegetabilische Stoffe total ausscheiden und verkörpern, sodann aufnehmen und mit sich zu Boden niederschlagen; wobei durch ein chemisches Prüfungsmittel das gegenseitige Verhältniß bestimmet, durch solches aber auch bewiesen wird, daß die Präparate selbst (die gleich fertig zu haben sind und a Eimer Spiritus kaum 4 Sgr. kosten) nach erfolgter Reinigung, sich völlig aus dem Spiritus ausgeschieden haben — nachstehendes Attest beifügend. — Die Reinigung, welche weder umständlich noch langweilig ist und bei welcher durchaus kein Verlust an Alkohol stattfindet, vielmehr durch eine noch besondere Behandlung dem Spiritus noch ein stärkerer Geschmack eigen wird, so daß sogar alle daraus gefertigten Branntweine x. etwas schwächer an Graden als üblich gestellt werden können, erfolgt in so ausgezeichneter Feinheit, daß, nach den ebenfalls beigegebenen Anweisungen, aus dem so behandelten Spiritus, um 60 bis 80 pCt. billiger, dem ächten ganz gleichkommender Jam.-Rum, die feinste Punsch-Essenz und selbst von ächter nicht zu unterscheidender Eau de Cologne, so wie ganz ächter Nordhäuser Kornbranntwein ebenfalls kalt gefertigt werden können; ist nur bei mir, dem unterzeichneten Erfinder, gegen Franco-Einsendung von 1 Friedrichsd'or und gegen Bedingung der Geheimhaltung und alleiniger Benutzung, zu haben, wogegen ich mich verpflichte: daß wenn auch nur eine Angabe als unrichtig befunden wird, oder das Reinigungsverfahren irgendwo schon bekannt sein sollte, ich das eingesendete Honorar unweigerlich zurückzahle.

So wie auch, nach derselben Bedingung und Verpflichtung: die gründliche Belehrung; aus diesem Spiritus alle Sorten der feinsten Liqueure, Ratafias und dopp. Branntweine, durch ein noch gar nicht bekanntes Zusammensetzungsverfahren und mittelst der neu erfundenen, durchaus verbesserten Grund-Essenzen, um 40 bis 60 Proc. billiger, in der größten oder allerkleinsten Menge, ohne besondere Berechnung augenblicklich, feiner als durch einmaliges Abziehen auf der Blase und mit weniger Zucker dickflüssig, kalt zu bereiten; in einer besondern Ausgabe, welche über 500 Sorten enthält, gegen Franco-Einsendung von 3 Thalern, bei mir zu haben ist; und bin gern bereit von dem gereinigten Spiritus, den Grund-Essenzen oder daraus gefertigten Liqueuren Proben einzusenden.

A. Ganzauge in Schkeuditz bei Leipzig,
in Berlin gelernter und seit 22 Jahren praktischer Destillateur.

Attest.

Der Herr Ganzauge aus Schkeuditz hat mir heute eine Probe Spiritus zur Prüfung vorgelegt, wobei sich ergeben hat, daß derselbe völlig fuselfrei ist, welches er durch ein bisher nicht gewöhnliches Verfahren bewerkstelliget. Es ist die Art und Weise, wie die Entfuselung vorgenommen wird von solcher Beschaffenheit, daß sie dem Spiritus fremde und der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile durchaus nicht beimischen läßt, welches ich hiermit bescheinige. Weißenfels, den 17. Juni 1846.

(L. S. Königl. Preuß. Physikat Weißenfelser Kreis.)

Dr. Schuster, Kreis-Physikus.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Wir sind gewiß den Vätern der Stadt Dank dafür schuldig, daß sie mit solchem Eifer die Mittel in Erwägung gezogen haben, wodurch die Gefährlichkeit des Durchgangs vom Monbijouplatze nach der Oranienburger Straße abzuwenden wäre. Aber daß der auf die Berathung hierüber gefaßte Beschluß das Richtige getroffen hätte, ist sehr zu bezweifeln. Den allein richtigen Weg schlug man allerdings ein, indem man an die Gnade des Königs appellirte, allein man durfte dabei unserem Könige nicht zumuthen, ein so eigenthümliches Gebäude zu verstümmeln, gegen die Kunst eine Barbarei zu üben. Denn eine Barbarei wäre es, eine schöne Gestalt zu einem Krüppel zu verschneiden, und das verlangt man doch, wenn man von jenem Schlosse ein Stück von 3 Fenstern fortgeschnitten wissen will. Möge es nicht zu dieser Operation kommen, damit nicht Berlin ein garstiges Wahrzeichen derselben davon trage! Am besten, kürzesten und sichersten würde jenem Uebelstande unleugbar durch Einrichtung einer Passage für Fußgänger durch den Garten von Monbijou abgeholfen werden, und erhälte man dazu die Erlaubniß des Königs, wer zweifelte dabei wohl an der Gewährung?

(Eingesandt.)

Allen denjenigen, welche sich einen genußreichen Abend bereiten wollen, mache ich auf die Panoramen-Ausstellung des Hrn. Wilhelm Fischer, Königsstr. No. 44. im Wiener Gewölbe, aufmerksam. Besonders eignet sich diese Aufstellung, da sie, was in Berlin etwas seltenes, mit wenigen Kosten verknüpft ist, besonders für den Besuch von Familien, alle Stücke, worunter ich nur ein aufgestelltes schwedisches Eisenbergwerk, die Reise durch die amerikanischen Staaten und Texas, beide naturgetreu und beweglich, der Pallast des Kaisers von China hervorhebe, befriedigen gewiß einen jeden so, daß er das Lokal des Herrn Fischer vergnügt verlassen wird; nur dadurch veranlaßt, daß dieser Mann so uneigennützig handelt, seine Kunstwerke seinen Gästen zur unentgeltlichen Ansicht aufzustellen, anstatt dieselben durch Anschlagzettel bekannt zu machen und für Geld zu zeigen, mache ich meine Mitbürger hierauf aufmerksam M.

(Eingesandt.) Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel, ist ein neues Arrangement benannt, welches uns am Sonnabend im Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino vorgeführt wurde. Diese Darstellung, welche die früheren sowohl an Geschmack, als insbesondere an Glanz hinsichtlich der Costüme und Dekorationen um ein Bedeutendes übertrifft, wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem größten Beifall aufgenommen. Verkennen läßt es sich keinesweges, daß dergleichen Arrangements mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sind, möge daher der Besitzer des oben bezeichneten Etablissements in dem ferneren fleißigen Besuch seines Lokals den Lohn für seine Mühe und Kosten finden, welches Schreiber dieses auch wohl nicht bezweifeln darf.

R.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes No. 428) Kaufm. Eb. G. 2 thlr., und 429) vom Prediger A. zu L. bei Wriezen a. d. O. 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 2129) von den Mädchen der Parochialschule 3 thlr. 6 sgr., 2130) C. W. L. 3 thlr., 2131) F. H. 10 sgr., 2132) A. M. 10 sgr., 2133) A. H. 1 thlr., 2134) C. W. K. 1 thlr., 2135) R. K. 5 sgr., 2136) C. H. 5 sgr., 2137) gesammelt in Unter-Secunda des Cöln. Gymnasiums 5 thlr. 16 sgr., 2138) v. H. S. in M. gesammelt 2 thlr. 15 sgr., 2139) Mad. H. 1 thlr., 2140) H. W. 15 sgr., 2141) F. W. C. 1 thlr., 2142) v. R. 10 thlr., 2143) Karl 1 thlr., 2144) Familie v. B. und zwei Bonnen 16 thlr. 20 sgr., 2145) von Hrn. Luhme 3 thlr., 2146) C. W. 10 sgr., 2147) „Dank für einen erfüllten Wunsch" 1 thlr., 2148) C. R. „Gott segne es" 1 thlr., 2149) gesammelt vom Domininium Selchow bei Berlin, mit dem Motto: „Einen fröhlichen Geber hat der Herr lieb" 11 thlr. 8 sgr., 2150) von Hrn. August Schieckel 15 sgr., 2151) „Am sechszehnten Februar" G. C. 5 thlr., 2152) aus Annas Sparbüchse 5 sgr., 2153) P. M. T. 3 thlr., 2154) vom Hauptmann v. F. 1 thlr., 2155) Robert 2 sgr. 6 pf., 2156) Fräulein Laurin 15 sgr., 2157) G. S. einen Gewinn 1 thlr., 2158) L. E. 10 sgr., 2159) C. F. A. 1 thlr., 2160) Dr. L. 1 thlr., 2161) Ungenannt 15 sgr., 2162) A. J. 5 thlr., 2163) [illegible] K. 3 thlr., 2164) C. L. 2 thlr., 2165) H. S. 1 thlr., 2166) Sammlung, veranstaltet durch den Nuntius beim Königlichen Stadtgericht Herrn Royer, 44 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2167) W. 1 thlr., 2168) von Herren J. J., Str., Royer, [illegible], Thevenot, B. H. F. K. zusammen 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., 2169) J. B. 15 sgr., 2170) R. R. H. 2 thlr., 2171) Käthchen H. 1 thlr., 2172) Suschen H. 1 thlr., 2173) von Hrn. Gustav Hartz 1 Friedrichsd'or, 2174) b. T. Kopf 1 thlr., 2175) W. B. 2 thlr., 2176) von der Unter-Tertia, Coetus A., des Cöln. Real-Gymnasiums 6 thlr., 2177) vom Schuhmachermstr. Hrn. Milcher 1 thlr., 2178) in dessen Werkstatt von den Gesellen gesammelt 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2179) A. v. K. 3 thlr., 2180) aus eigenem Antriebe von mehreren Schülerinnen der Cschen Schule ges. 7 thlr., 2181) von Hrn. Adolph Heister 1 thlr., 2182) W. R. 2 thlr., 2183) von der Garde-Unteroffizier-Compagnie, L. 1 thlr., 2184) 6te Armen-Schule: „Laß Deinem Bruder nicht zum Raube der Willkühr u. des Elends werden: das sei auf dieser Erden der gute, der wahre, der einzige Glaubel —" 10 thlr., 2185) Familie Neubauer 3 thlr., 2186) J. R. 1 thlr., 2187) A. S. 1 thlr., 2188) von Ober-Tertia (Coetus B.) des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 11 thlr. 15 sgr., 2189) J. D. 1 Friedrichsd'or, 2190) aus der Gemeinde Polssen bei Gramzow in der Uckermark 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2191) O. C. R. N. 2 Friedrichsd'or, 2192) Carl, Louis u. H. „Gott gebe seinen Seegen dazu!" 1 thlr., 2193) A. Em 2 thlr., 2194) v. Hrn. F. A. Reidner, Frau u. Kindern Anna und Hermann 2 thlr., 2195) von den Unteroffizieren der 8ten Compagnie des combinirten Garde-Reserve-Bataillons, Postz. Cüstrin, 2 thlr. 10 sgr., 2196) aus Arendsee bei Prenzlau, H. M., H. P., C. S., A. W., P. L., R., H., zusammen 5 thlr., 2197) in den Dörfern Kriele und Landin gesammelt durch Hrn. Prediger Keßler zu Kriele bei Friesack 22 thlr. 10 sgr., 2198) H. G. 1 thlr., 2199) von 11 Freunden in der Dorotheenstraße 3 thlr., 2200) von der Gemeinde Loehme 3 thlr. 20 sgr., 2201) vom Amte Loehme, Postz. Werneuchen, 12 thlr. 25 sgr. 6 pf., 2202) gesammelt in der Gemeinde Glatzow bei Treptow a. d. Tollenie durch Herrn Pfarrer Klein 20 thlr., 2203) von einem Ungenannten, Postz. Rathenow 1 thlr., 2204) gesammelt in der jüd. Elementarschule zu Schönlanke durch die Lehrer Hrn. Lesser und Oppermann 1 thlr. 16 sgr. 4 pf., 2205) M. C. R. A. P. No. 7. 4 thlr. 15 sgr., 2206) des Predigers Hrn. Blänkner zu Perleberg eigener Beitrag und Sammlung aus seiner Filialgemeinde Spiegelhagen, zusammen 18 thlr., 2207) aus der Sammlung der Königl. Post-Expedition zu Groß-Schönebeck 33 thlr. 11 sgr., 2208) von einer Ungenannten 1 thlr., 2209) M. M. 4 thlr. und 2210) A. W. 1 thlr. Summa 4 Friedrichsd'or und 340 thlr. 7 sgr. 4 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 362 thlr. 27 sgr. 4 pf.

III. Für die hiesigen Armen: No. 67) M. R. No. 7. 1 thlr.

Berlin, den 18. Februar 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Zur gefälligen Nachricht, daß wir gestern die 2te große Kiste von denen uns zukommenden Kleidungsstücken, für die Nothleidenden in Ober-Schlesien an Ein Wohllöbliches Unterstützungs-Comité zu Breslau abgesandt haben, und ferner zur Annahme von Gaben der Liebe gern bereit sind.

Werner, Bezirks-Vorsteher }
Schlottmann, Stellvertreter } Breitestr. 19.

Anzeige.

Den freundlichen und schnellen Gebern für Rybnick und Pleß zur Nachricht, daß heute die erste Sendung, nämlich 1 großes Faß u. 7 Collis mit Wäsche und Kleidungsstücken aller Art an den Unterstützungs-Verein nach Breslau auf der Eisenbahn kostenfrei abgegangen ist. Fernere Liebesgaben werden dankbar angenommen u. rasch weiter befördert durch Dr. Friedel, Friedrichsstr. 141 b.

Berlin, den 17. Februar 1847.

Von der Post-Expedition zu Bernau sind für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß gesammelt worden:

No. 1) Hr. Postexpediteur Coler 1 thlr. 2) Hr. Postexpediteur-Gehülfe Gleissering 15 sgr. 3) Postbote Köhler 5 sgr. 4) Postbote Sengespeck 5 sgr. 5) Madam Kollberg 1 thlr. 6) Hr. Posert 15 sgr. 7) Hr. Mittag 15 sgr. 8) Hr. Heinrichs 15 sgr. 9) Hr. Ebestedt 10 sgr. 10) Hr. W. A. Meyer Söhne 1 thlr. 11) Hr. London 15 sgr. 12) Hr. Marcus 15 sgr. 13) Hr. Hauptmann a. D. Petsch 1 thlr. 14) Hr. Thiede 20 sgr. 15) Hr. Kießling 15 sgr. 16) Dessen Kinder 15 sgr. 17) Hr. Willmann 15 sgr. 18) Hr. Hasche 1 thlr. 19) Hr. Damkohler 20 sgr. 20) Hr. Daehne 5 sgr. 21) Hr. Kolbe 1 thlr. 22) Hr. Delius 10 sgr. 23) Hr. Marwitz 15 sgr. 24) Hr. Dornbusch 15 sgr. 25) Hr. Koeppen 10 sgr. 26) Hr. Walter sen. 15 sgr. 27) Hr. C. Wiese 10 sgr. 28) Hr. F. Wiese 10 sgr. 29) Hr. Küntzel 5 sgr. 30) Fräulein Eleler 15 sgr. 31) Hr. Raum 10 sgr. 32) Hr. Dr. Pollnow 1 thlr. 33) Frau Dr. Pollnow 1 thlr. 34) Frau Prediger Wittwe Hoppe 5 sgr. 35) Hr. Fraenkel 20 sgr. 36) Hr. Fließ 1 thlr. 37) Dessen Tochter Flora 5 sgr. 38) Hr. Ferd. Pflüger 10 sgr. 39) Hr. Hube 5 sgr. 40) Madam Wilcke 10 sgr. 41) Hr. Pietsch 5 sgr. 42) Hr. Dehlcke 5 sgr. 43) Hr. Rohbra 5 sgr. 44) Hr. Bredereck 5 sgr. 45) Hr. Stadtrichter Flaminius 1 thlr. 46) Hr. Kämmerer Persch

Digitized by Google

1 thlr. 47) Hr. Wolffram 5 sgr. 48) Hr. Francke 5 sgr. 49) N. N. 15 sgr. 50) Hr. Senator Henning 15 sgr. 51) Hr. Stadtv. Werber 15 sgr. 52) Madam Seeger 5 sgr. 53) Hr. Rendant Claße 10 sgr. 54) Hr. Amtmann Wartenberg aus Schmetzdorf 5 thlr. 55) Hr. Senator Richter 15 sgr. 56) Hr. Borchart 5 sgr. 57) Hr. Jurcza 10 sgr. 58) Hr. Zehler jun. 5 sgr. 59) Hr. Zehler sen. 5 sgr. 60) Hr. F. Petsch 15 sgr. 61) Hr. Strehblow 5 sgr. 62) Hr. Künitz 5 sgr. 63) Hr. Krug 10 sgr. 64) Hr. Mühlenhaupt 5 sgr. 65) Hr. Koppen 5 sgr. 66) Hr. Rochwitz 5 sgr. 67) Hr. Stadtv. Kayser 10 sgr. 68) Hr. Actuar Richter 5 sgr. 69) Hr. Giese 5 sgr. 70) Hr. Heyde 5 sgr. 71) von den Arbeitern der C. W. Oehmeschen Seidenwaaren-Fabrik 1 thlr. 27 sgr. 72) von den Arbeitern der Meyers Söhne Seidenwaaren-Fabrik 5 thlr. 24 sgr. 73) Fräulein Ida Coler 15 sgr. 74) Hr. Oberprediger Kipping 1 thlr. 75) Hr. Nathan 10 sgr. 76) Hr. Stoppel 10 sgr. 77) Hr. Amtm. Thieme 15 sgr. 78) Frau Majorin v. S. 1 thlr. 79) Frau Amtm. T. 15 sgr. 80) F. G. 1 thlr. 81) Mad. Görlitz 15 sgr. Summa 48 thlr. 19 sgr.

Fernere Beiträge nimmt die Post-Expedition Bernau gern in Empfang.

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 20. wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. 74., Vormitt. 10 Uhr, durch Herrn Prediger Boeck abgehalten. Herr Prediger Brauner fungirt in Wismar.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses.

Sonntag den 20. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt, Wilhelmsstr 29.

Der **Philharmonische Verein** versammelt sich **nicht** Mittwoch den 23., sondern **Donnerstag den 24sten** d. M., Abends 6½ Uhr, im Engl. Hause.

Die Direktion.

Der Stenographische Verein versammelt sich Montag den 21sten Februar, Abends 6 Uhr.

Mercantilisch wissenschaftl. Vorträge.

Mont d. 21. d. M. Herr Dr. Glaser über die Differenzialzollfrage. Donnerstag den 24. kein Vortrag.

Bei meiner schleunigen Abreise nach Oberschlesien ist es mir nicht möglich gewesen, meinen geehrten Patienten mich persönlich zu empfehlen. Indem ich dies hierdurch nachhole, bemerke ich, daß wegen meiner Stellvertretung das Nöthige angeordnet ist und ersuche diejenigen, welche während meiner hoffentlich nur kurzen Abwesenheit meines ärztlichen Beistandes bedürfen werden, die diesfälligen Bestellungen, wie gewöhnlich, Behrenstraße No. 43. abgeben zu lassen. Berlin, den 19. Februar 1848.

Dr. Barez,
Geheimer Ober-Medizinal-Rath.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
17.	9 A.	337,25	+ 1,6	+ 1,0	NW.	trübe	+ 2,3
18.	7 M.	9,17	- 0,3	- 1,3	N.	trübe	+ 1,5
	2 N.	24	+ 0,2	- 0,4	N.	trübe	+ 4.3

Königliche Schauspiele.

Sonnabend d. 19. Febr. Im Schauspielhause. 31ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putliz. Hierauf (neu einstudirt): Das war ich! Ländliche Scene in 1 Aufzug, von Huth. Und: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Feldmann.

Sonntag den 20. Im Opernhause. 24. Abonnements-Vorstellung. Norma, Oper in 2 Abth., nach dem Italienischen. Musik von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Norma.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause 32ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Abth., von H. Laube.

Zu dieser Vorstellung werden Schauspielhaus-Billets mit Donnerstag bezeichnet, verkauft.

Die zur Tragödie Struensee verkauften, mit Donnerstag bezeichneten Schauspielhaus-Billets, welche an das Billet-Verkaufs-Büreau noch nicht wieder zurückgegeben sind, bleiben zur Vorstellung des eben gedachten Stücks gültig.

Montag den 21. Im Opernhause. 33ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Quitzows, vaterländisches Drama in 5 Aufzügen von L. Schneider. Anfang 6 Uhr.

Schauspielhaus-Preise im Opernhause, als: Prosceniums 1 thlr. 10 sgr.; erster Rang und erster Balkon 1 thlr.; Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr.; dritter Rang Balkon daselbst und Parterre 15 sgr.; Amphitheater 7½ sgr.; ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Französischen Abonnement. La dernière représentation de Mlle. Araldi: les 4 premiers actes des Horaces, tragédie de Corneille. — Mlle. Araldi remplira le rôle de Camille. — Le 3ème acte de Marie Stuart, tragedie de Pierre Lebrun — Mlle. Araldi remplira le rôle de Marie Stuart. — Le 4ème acte d'Andromaque, tragédie de Racine. — Mlle. Araldi remplira le rôle d'Hermione. Les autres rôles seront joués par les artistes qui l'accompagnent. Le spectacle sera terminé par: La Gazette des Tribunaux, vaudeville comique en 1 acte.

Preise der Plätze: Balkon und Logen des ersten Ranges 1 thlr., Parquet-Loge und Parquet 20 sgr., Balkon und Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Die Plätze der resp. Abonnenten bleiben bis Montag den 21. d. M., Mittags 11 Uhr, reservirt, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden. — Zu dieser französchen Vorstellung sind die freien Entreen ohne Ausnahme nicht gültig.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 19ten Februar. (Italienische Opern-Vorstellung): Lucrezia Borgia, Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Wegen Unpäßlichkeit der Signora Fodor kann die Oper: „Die Puritaner", heute nicht gegeben werden. Die dazu bereits gekauften Billets bleiben zur heutigen Vorstellung gültig, oder kann der Betrag dafür bis 6½ Uhr Abends in Empfang genommen werden.

Sonntag den 20sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 21sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Wegen Unpäßlichkeit der Signora Fodor kann die Oper: „Robert der Teufel" erst Mittwoch den 23sten d. M. gegeben werden. Die dazu bereits gekauften, mit „Montag" bezeichneten Billets bleiben für Mittwoch gültig, oder kann der Betrag dafür bis Montag 7 Uhr Abends in Empfang genommen werden. Zur Montags-Vorstellung sind die mit „Mittwoch" bezeichneten Billets gültig.

Mittwoch den 23sten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung sind die mit „Montag" bezeichneten Billets gültig.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere sechste Soirée findet am Montag den 21. Februar Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Russie bestimmt statt. 1) Quartett von W. Taubert (E-moll). 2) Quintett von Hummel (Es-dur) für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß. 3) Quintett von Mozart (G-moll). Billetts à 1 thlr. sind in der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung und beim Hofmusikalienhändler Herrn Bock zu haben.

Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Die Privat-Theater-Gesellschaft Thalia wird mit Genehmigung Eines Königlichen Hochlöblichen Polizei-Präsidium Mittwoch den 23sten Februar c. eine Extra Vorstellung zum Besten der nothleidenden Ober-Schlesier veranstalten, und zu diesem wohlthätigen Zweck das Lustspiel „Die Mönche von Tinelly" zur Aufführung bringen. Billets zu dieser Vorstellung sind zu 5 sgr. bei dem Kaufmann Herrn Puls, Spittelbrücke No. 2., so wie beim Oekonom Herrn Lindenheim, Alexanderstraße No. 26., und am Tage der Vorstellung Abends an der Kontrolle zu haben.

Berlin, den 19ten Februar 1848.

Das Comité.

Digitized by Google

Die 6te Ausstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis 27sten d. M. zu sehen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Theoretisch-praktische Anleitung
zur
Baumzucht,
enthaltend: die Anlegung von Baumschulen für Forst-, Obst-, Schmuckbäume und Sträucher, so wie die Anpflanzung von Forst- und Schmuckbäumen in Reihen und die spezielle Kultur der Obstbäume mit Most- und Tafelfrüchten, nebst vorangeschickten Bemerkungen über Anatomie und Physiologie der Pflanzen.
Von
M. A. Du Breuil,
Professor der Baumzucht und Ackerbaukunde in Rouen.
Deutsch bearbeitet von
Dr. Albert Dietrich,
Lehrer der Botanik und Naturgeschichte an der Gärtner-Lehranstalt in Berlin ꝛc.
Mit 325 in den Text eingedruckten Holzschnitten der Pariser Originalausgabe und 4 Tabellen.
8. geh. Preis 3 thlr.

Dieses von einem der tüchtigsten jetzt lebenden Baumzüchter Frankreichs verfaßte Werk gehört zu einer der wichtigsten literarischen Erscheinungen im Gebiete des Gartenbaues. Dasselbe ist nicht nur für die Gärtner und Gartenbesitzer, sondern für jeden bestimmt, der Bauanlagen zu machen beabsichtigt. Die vortrefflich ausgeführten Holzschnitte machen das Werk einem Jedem verständlich.

Duncker u. Humblot.

Bei E. B. Schwickert in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig bei E. S. **Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

Lindner, W. B., Professor Dr., Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der dogmatischen Entwicklung. Erste Abtheilung. gr. 8. 1⅓ thlr.

So vielfach und trefflich die Kirchengeschichte in unserer Zeit behandelt ist, so fehlt doch noch ein Werk, welches in der gedrängten Kürze des Lehrbuchs vornehmlich die dogmenhistorischen Resultate berücksichtigt. Ein solches zu liefern, und die Ergebnisse der dogmenhistorischen Fassung einem größeren Leserkreise zugänglich zu machen, war des Verfassers Bestreben. Er hofft in dieser Beziehung namentlich auch den praktischen Geistlichen ein willkommenes Mittel an die Hand zu geben, an unsere Zeit, die dogmatisch so tief bewegt ist, den Prüfstein des christlichen Alterthums allseitig legen zu können. — Die zweite und dritte, letzte Abtheilung des Lehrbuchs werden baldigst nachfolgen.

Männel, A., die angelsächsische Sprache, das Fundament der englischen. Als Gegenschrift zu: das Fundament der englischen Sprache, ihr Ursprung aus der scandinavischen Sprache und nicht aus der Anglo-Sächsischen, von Smith. 8. geh. 5 sgr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns vorläufig anzuzeigen, daß die bisher vom Professor Dr. H. Th. Rötscher herausgegebenen

Jahrbücher für dramatische Kunst und Literatur

vom 1sten April d. J. an in unserm Verlage und unter der Redaction des Professor Dr. Rötscher erscheinen werden.

Berlin u. Frankfurt a. O., den 16ten Februar 1848.

Trowitzsch u. Sohn.

Bei mir ist so eben erschienen und gratis durch alle hiesige Buchhandlungen zu beziehen:

Entgegnung
auf den
in der literarischen Zeitung No. 10. enthaltenen
Brief
über die Beurtheilung des ersten Theils der Rankeschen neun Bücher preußischer Geschichte, von Dr. A. Zimmermann.

Berlin. **Buchhandlung von W. Logier,**
gr. Friedrichsstr. 161., nahe den Linden.

Durch alle solide Musikhandlungen zu haben:

Neue **Piano**-Compositionen von **Th. Köhler,**
welche in Concerten u. im Salon grossen Beifall gefunden haben:

Adieu, melodie de Schubert varié. Torneo, transcription de Lord Westmorland. Le Zingaro, mélodie espagnole. L'Hidaljo, mélodie de Truhn. Deux Etudes de perfection. Op. 45. No. 1 — 6 à 10 — 22½ sgr.

Brillant-Polka. Op. 50. ½ thlr. Carlotta-, Elisa- et Maria-Polka. Op. 56 à 12½ sgr (p. l'Orch 1 thlr.) Fantaisie brillante sur la Favorita de Donizetti. Op. 51. 1 thlr. Trois Valses brillantes Op. 58. 1 thlr., einzeln à 10 — 17½ sgr. Trot-Marche des chevaliers Op. 62. 15 sgr.

Esméralda air napolitain varié Op. 15 sgr.

Obige für Piano zu 4 Händen à ½ — 1 thlr.
Obige im leichten Piano-Arrang. à 10 — 15 sgr.
Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- und Musikhandlung.

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8, empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

Von T. Rodowicz bildl. Darstellung des Inf.-Exercit. können Exempl. der älteren Aufl. gegen solche der neuesten, bei Entrichtung von 10 sgr. p. Ex. ausgetauscht werden in der Verl.-Handl. von G. Reimer hier.

Siciliens Revolutionen bis auf den heutigen Tag, ihre Geschichte und Tendenzen. Als Beilage: die Constitution von 1812 und eine Karte beider Sicilien. Von J. D. H. Preis 10 sgr.; — die Karte apart 5 sgr. Berlin, Verlag von Gustav Hempel, zu haben in allen Buchhandlungen.

Bei **C. W. B. Naumburg** in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus den Papieren
eines
weggejagten Jesuiten.
Von
Max. Langenschwarz.
† † †
Zweite unveränderte Auflage.
Preis 4 sgr.

☞ Die erste Auflage war binnen 14 Tagen vergriffen, und man hat Grund zu vermuthen, daß dieselbe im Auftrage des † † † Ordens durch heimliche Jesuiten aufgekauft worden. Freunde solcher Lectüre mögen sich deshalb zeitig ein Exemplar zu verschaffen suchen.

Die Farben sind in dem Schriftchen etwas stark, aber ohne Uebertreibung aufgetragen.

Kreuzfidele
Jesuiten-Lieder.
Nach allbekannten Melodien zu singen.
Von
Max. Langenschwarz.
† † †
Preis 3 sgr.

Das erste Lied (nach der Melodie: Ein freies Leben führen wir) beginnt folgender Maaßen:

Ein heilig Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne.
Die frommen Völker schnüren wir,
Die ganze Welt durchspüren wir
Und löschen jede Sonne.

Man schließe daraus auf den Inhalt des Ganzen!

Vorräthig bei:

Leopold Lassar. **Brüderstraße No. 3., unweit des Schloßplatzes.**

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben vollständig erschienen und ist vorräthig in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:**

Politik, Literatur und Leben in Deutschland.

Von J. Matter.

Aus dem Französischen von Dr A. Kaiser.

2 Bände. gr. 8. 1848. 3 thlr.

Inhalt des ersten Bandes.

1. Capitel. Frankreich in Deutschland: — die französische Sprache jenseit des Rheines; — unsere wissenschaftlichen und gelehrten Werke; — unsere Romane, unsere Journale und unser Theater.

2. Capitel. Fortsetzung; — der Roman; — die Journalistik; — die Politik, Religion und Philosophie.

3. Capitel. Deutschland in Frankreich; — die deutschen Studien; — die deutsche Bevölkerung von Paris; — Lothringen und Elsaß.

4. Capitel. Die religiöse Bewegung in Deutschland; — der Katholizismus und seine Partheien.

5. Capitel. Die Neukatholiken.

6. Capitel. Der Protestantismus; — die evangelische Union; — ihre Liturgie; — die Trennung von Kirche und Staat.

7. Capitel. Der protestantische Papismus; — die Opposition und die Trennung von Staat und Kirche; — die evangelische Kirche nach dem Ritter Bunsen; — die Pietisten, die Mystiker, die Rationalisten, Mythologen und Lichtfreunde.

8. Capitel. Das Judenthum; — seine Reform.

9. Capitel. Von den philosophischen Schulen.

10. Capitel. Die Anordnung des Unterrichts in der Philosophie; — die neuen Beziehungen der Philosophie zur Religion; — die Philosophie der Religion; — die Ethik.

11. Capitel. Politische Partheien; — Ueberblick der verschiedenen Staaten des deutschen Bundes.

12 Capitel. Die Hauptfragen der deutschen Politik; die Opposition; — die Rednerbühne; — die Presse.

13. Capitel. Vom Zustande der Literatur und ihrem poetischen und religiösen Charakter.

14 Capitel. Fremde Literatur; — alte Literatur; — Geschichte und Geographie.

15. Capitel. Die Bibliotheken.

Inhalt des zweiten Bandes:

16. Capitel. Galerien und Museen: — Schöne Künste.

17. Capitel. Erziehungssysteme und Studienpläne; — die Elementarschule, Bürgerschule und Normalschule; — Emancipation der Schule.

18. Capitel. Die gewerbliche (industrielle) und landwirthschaftliche Erziehung.

19. Capitel. Die lateinischen Schulen; — die Gymnasien und Lyceen.

20. Capitel. Ritterakademien oder Schulen für den Adel.

21. Capitel. Die Universitäten.

22. Capitel. Die Sitten.

23. Capitel. Die Rheingegenden.

24. Capitel. Die Republiken und die kleinen Herzogthümer im Norden.

25. Capitel. Preußen.

26. Capitel. Berlin und die Provinzen; — Wittenberg und Halle; — Leipzig.

27. Capitel. Dresden und die sächsische Schweiz.

28. Capitel. Teplitz; — Prag.

29. Capitel. Wien.

30. Capitel. Ischl; — Salzburg; — Insbruck.

31. Capitel. München; — Augsburg.

32. Capitel. Stuttgart; — Tübingen.

Bei C. Wagner in Schwiebus ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Berlin bei Stuhr) zu beziehen:

Tanzkränzchen für Pianoforte und Violine, componirt von Ch. F. Hape. Preis 10 sgr.

Recept zu einer guten schwarzen Dinte, die man sich auf eine leichte Weise ganz kostenfrei anfertigen kann. Ein bis jetzt noch nicht veröffentliches Geheimniß. Preis 5 sgr.

Die Buchhandlung von C. Wagner.

Die **Stuhr'sche** Buchhandl., Schloßplatz 2., empfiehlt:

Bulwer's sämmtliche Romane,

96 Bändchen,

zu dem nun mehr als die Hälfte herabg. Preis von

nur 3 thlr. 25 sgr.

In dem Verlage von Brockhaus u. Avenarius in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, **in Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u Co., unter den Linden No. 19..**

THE ENGLISH READER.

Neues englisches Lesebuch für Anfänger, enthaltend leichte Erzählungen in Prosa mit Erklärungen für den Schul- und Selbstunterricht.

Von James Ralph,

Lehrer der englischen Sprache in Dresden.

8. Velinpapier. Geb. 12 sgr.

Le Courrier de Berlin

paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement: 3 mois, 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No. 12 et 13, et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Im Verlage von A. Samter in Königsberg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin bei **J. Fürstenberg** Behrenstraße 56., (A. Duncker — Schneider — Springer):

Arnold Ruge

eine Charakteristik.

Von R. Gottschall,

elegant brochirt Preis 5 sgr.

Dr. theol. Th. Fr. Kniewel's Babel u. Zion,

d. i. Verwirrung und Klarheit, Knechtschaft und Freiheit oder die wahrhaft freie evang. Gemeinde. Sendschreiben an alle Christen deutscher Zunge, zunächst im Vaterlande, Preis 10 sgr., ist wieder zu haben in **Wohlgemuth's Buchh. (W. Schultze),**

Scharrnstr. No. 11.

Danksagung.

Die unterzeichnete Armen-Commission erachtet es für ihre schönste Pflichterfüllung, dem geehrten Publikum welches an dem am 11ten d. M. stattgehabten Concert zur Beschaffung von Brennmaterial für die Armen unsers Bezirks durch seine reiche Theilnahme so viel zu dem günstigen Resultat beigetragen, welches wir mit 140 Thaler Rein-Ertrag aufzuführen die Freude haben, den aufrichtigsten Dank hiermit auszusprechen. Denselben gebührenden Dank widmen wir demnächst Herrn Wollschläger, seinem Musikdirektor Herrn Kirks, so wie dessen Kapelle und dem geehrten Sängerchor, welche Alle und zwar auf das uneigennützigste bereit waren, dem Unternehmen förderlich zu sein. Berlin, den 18ten Februar 1848.

Die 56ste 1. Armen-Commission.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kandidaten der Baukunst, welche entweder in dem ersten diesjährigen Termine die Vorprüfung als Staats-Baumeister oder Bau-Inspektoren, oder bis zum Oktober d. J. die mündliche Prüfung als Privat-Baumeister abzulegen beabsichtigen, werden hiermit aufgefordert, vor dem 15ten März c. sich schriftlich bei uns zu melden, worauf den Ersteren das Weitere eröffnet und den Letzteren der Termin zu ihrer Prüfung in den Natur-Wissenschaften angesetzt werden wird. Meldungen, die nach dem 15. März c. eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Königl. Ober-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Da die Anwesenheit von Hunden auf den Wochenmärkten nicht selten Beschädigungen von Personen und Sachen herbeiführt; so wird hierdurch sowohl den Gewerbtreibenden, als auch allen andern die Wochenmärkte besuchenden Personen, das Mitnehmen von Hunden dorthin bei einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern, oder verhältnißmäßigem Gefängniß, untersagt. Bei einer gleichen Strafe dürfen auch die Schlächter ihre Hunde nicht nach den Fleischerscharren mitbringen. Berlin, den 11ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Durch das bisher übliche Ausschütten des Wassers aus den Fischbehältern wird nicht nur das Steinpflaster auf den Marktplätzen und Straßen erheblich beschädigt, sondern auch Schmutz und, im Winter, Glatteis erzeugt. Daher sollen die auf öffentlichen Plätzen und Straßen aufgestellten Fischbehälter nicht mehr durch Umstürzen vom Wasser entleert, sondern im Boden mit einem Zapfloch versehen werden, durch welches das Wasser vermittelst untergelegter, bis an den Rinnstein reichender, Rinnen abzulassen ist. Dies muß auch alsdann geschehen, wenn das Wasser im Behälter wäh-

Digitized by Google

und der Marktzeit gewechselt werden soll. Contraventionen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet. Berlin, den 11. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Da im hiesigen Getreidehandel die Gewohnheit entstanden ist, daß auf den Wispel bei den verschiedenen Getreidearten ein oder mehrere Scheffel Aufmaaß von den Käufern gefordert werden; so sieht sich das Polizei-Präsidium veranlaßt, die Getreideproducenten und Verkäufer darauf aufmerksam zu machen: daß das gesetzliche Wispelmaaß überall nur 24 Scheffel beträgt und daher auch in keiner Getreidart ein Mehres geliefert zu werden braucht. Ebenso ist bei Berechnung der amtlich publicirten Marktpreise vom Getreide der Wispel immer zu 24 Scheffel angenommen, weßhalb diejenigen Getreideverkäufe bei denen auf den Wispel effektiv ein größeres Maaß geliefert worden ist, nur nach entsprechender Reduktion des Scheffelpreises in Berücksichtigung gezogen sind.

Berlin, den 11. Februar 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli

Bekanntmachung.

Unter dem heutigen Tage hat das Polizei-Präsidium eine Wochenmarkt-Ordnung für die hiesige Residenz erlassen, welche durch das Intelligenzblatt und das Amtsblatt zur Publikation kommen und späterhin in besonderen Druckexemplaren bei dem Kalkulator Migolski, Molkenmarkt No. 2., und an Markttagen in den Buden der inspicirenden Marktpolizei-Beamten für 2½ sgr. käuflich zu haben sein wird. Berlin, den 9ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Als muthmaßlich gestohlen ist ein fast ganz neues Pferde-Geschirr mit messingenen Ringen und vollständigem Zaum, nebst einem Sack, in Beschlag genommen. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung am 22sten Februar c., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, vor dem Kammergerichts-Referendarius Hermes, im Criminalgerichtsgebäude, Molkenmarkt No. 3. zwei Treppen hoch, zu gestellen.

Berlin, den 16ten Februar 1848.

Der Untersuchungs-Richter
des Königl. Criminal-Gerichts hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es sind im Arbeitshause 3 Säle, jeder mit 60 bis 70 Häuslingen, auch nebst Heizung und Erleuchtung — nach dem Belieben der darauf Reflektirenden auf ein oder mehrere Jahre, getrennt oder zusammen, disponible geworden. Diejenigen Herren Interessenten, welche geneigt sein sollten, die Häuslinge auf irgend eine beliebige angemessene Weise in den bemerkten 3 Sälen zu beschäftigen, werden ersucht, ihre desfallsigen Offerten in dem Büreau der Anstalt, Alexanderstr. 3. u. 4. schriftlich abzugeben oder sich bei der Administration der Anstalt mündlich zu melden.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Die Armen-Direktion.

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

welche gegen die ult. Dezember 1846 bestehenden Geschäfte von:

Cour. Mk. 102,028. 12 sch. Lebensversicherungen,
" " 145,125. — " Aussteuerversicherungen,
ca. " " 30,000. — " Leibrenten- u. Pensionsversicherungen
durch einen Sicherheitsfonds von:
Cour. Mk. 1,147,500. — sch. in Hypothekwechseln für 425 Aktien, und ferner durch ein verzinslich angelegtes Kapital von:
" " 1,436,453. 6 " die größte Sicherheit gewährt, bietet mancherlei Vortheile und Erleichterungen dar. Die wichtigsten derselben bestehen darin:

1) daß gegen Vergütigung einer Zinse von 4 pCt die jährlichen Prämien für alle Geschäftsbranchen in halb- oder vierteljährlichen Terminen entrichtet werden können;
2) daß eine Dividendenermittelung, an der die auf Lebenszeit Versicherten im Verhältniß der Größe der Versicherungssumme und der Anzahl Jahre, seit welcher sie seit der letzten Dividendenermittelung Prämien gezahlt haben zu drei Viertheilen Antheil nehmen, von ult. Dezember 1849 an, alle vier Jahre vorgenommen wird;
3) daß alle Dividenden, welche nicht gegen die Prämie verrechnet, sondern erst nach dem Tode mit der versicherten Summe erhoben werden, eine Verzinsung von 3 pCt. p. a genießen;
4) daß für Lebensversicherungen mit dem 85sten Jahre nicht nur jede Prämienzahlung aufhört, sondern auch Auszahlung der für den Todesfall versicherten Summe erfolgt;
5) daß der Tod durch Selbstmord, Duell oder Richterspruch die Versicherung nicht annullirt:
   a) wenn dieselbe schon 10 volle Jahre in Kraft ist;
   b) oder wenn 2 Monate vor dem Tode des Versicherten eine Dritte nicht zu dessen Erben gehörige Person bona fide zum Besitze der Police in der durch die Statute vorgeschriebene Weise gelangt ist;
6) daß auch Militair-Personen unter verschiedenen Prämienbedingungen, je nachdem sie nur für Friedenszeiten mit oder ohne Vereinbarung für den Kriegsfall oder von vorne herein für Friedens- und Kriegszeiten versichert sein wollen, der Eintritt in die Gesellschaft offen steht.

Die genannte Gesellschaft schließt nach den mit dem 1. September 1847 in Kraft getretenen revidirten Statuten:

1) Lebensversicherungen,
2) Aussteuer- und Kapitalversicherungen,
3) Leibrenten- und Pensionsversicherungen,

über welche verschiedene Geschäfte jene Statuten die näheren Bestimmungen enthalten.

Die in allen größeren Städten Deutschlands angestellten Agenten dieser, schon seit Dezember 1828 bestehenden, Gesellschaft sind ermächtigt und befähigt, denjenigen, welche geneigt sind, sich bei irgend einem der verschiedenen Geschäftszweige der Gesellschaft zu betheiligen, die nöthige Auskunft zu geben, sie mit den Statuten und nöthigen Attestformularen, und zwar unentgeltlich, zu versehen und etwaige Geschäfte zwischen ihnen und der Gesellschaft in Lübeck zu ermitteln. Lübeck, im Februar 1848.

J. Vermehren,
General-Agent
der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

In Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Vermehren, General-Agenten der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, empfehle ich mich zur Aufnahme von Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungs-Anträgen hiermit bestens. — Das hohe Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft in Deutschland seit ihrem Bestehen zu erfreuen hat, ihre wohlbegründete Solidität, das loyale Verfahren derselben und die erheblichen Vortheile, welche sie den Versicherten gewährt — sind Bürgschaften, welche dem verehrten Publikum jedwede Beruhigung geben, auf eine stets wachsende Theilnahme, sowie im Allgemeinen auf das fernere gedeihliche Fortschreitens ihres nützlichen Wirkens hoffen lassen.

Die Statuten und Versicherungs-Formulare der Gesellschaft werden auf dem Büreau meiner Haupt-Agentur Dönhofsplatz, Krausenstraße No. 37. unentgeldlich verabreicht; auch bin ich mit Vergnügen bereit, über jede das Geschäft angehende Frage gehörige Auskunft zu ertheilen und die mir anvertraut werdenden Aufträge mit der größten Pünktlichkeit auf's Schleunigste zu besorgen.

Berlin, den 15ten Februar 1848. Ziegler.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der vertragsmäßige Termin zur Regulirung der diesjährigen Assekuranz Fracht-Taxe zwischen hier und Hamburg von uns auf den 1sten März c. a., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause anberaumt worden. Berlin, den 14ten Februar 1848

Die Administration der Berliner Elbschiffahrts- und Assekuranz-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der vertragsmäßige Termin zur Regulirung der Fracht-Taxe auf der Tour zwischen hier und Stettin und der nach Preußen von uns auf den 2ten März c. a., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause anberaumt worden. Berlin, den 14ten Februar 1848.

Die Administration der Berliner Oderschiffahrt und Assekuranz-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionaire der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft laden wir hierdurch zu der am **Dienstag den 7ten März d J, Nachmittag 4 Uhr,** im Sessions-Zimmer der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf der Börse stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst ein.

Berlin, den 31sten Januar 1848.

Die Direction
der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Keibel. A. Guilletmot. S. Herz. Lion M. Cohn.
J. Bloch.

Oeffentliche Vergnügungen.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Johanna Schreyer.

Zickert's Kaffeehaus Pionirstr. 19.

Sonntag, große brillante theatralische Vorstellung von W Linde sen. Anfang 7 Uhr.

Digitized by Google

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

= Die 7 Wunder der Welt in sieben Bildern, dabei noch 5 andere großartige Gemälde, sind täglich in der Bude auf dem Alexanderplatz bis 9 Uhr Abends zu sehen. Entree 2½ sgr. = In derselben Bude wird nur noch bis Ende dieses Monats die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, gezeigt.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Sonntag den 20sten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt:

Der Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg und Marchand.

Zum großen Seidel, Königsstr. 34.

Sonntag den 20sten d. M. großes Saiten-Instrumental-Concert mit Gesang, gegeben von den Geschwistern Karbath aus Böhmen.

R. Zabemack.

Mit hoher Genehmigung
wird zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds

Sonnabend den 4ten März

in den Sälen des Königlichen Schauspielhauses

ein großes Carneval=Ball=Fest

(Bal masqué et paré)

von Mitgliedern des Königlichen Corps de Ballet

veranstaltet werden.

Das Nähere wird durch diese Blätter bekannt gemacht werden.

Das Ball-Comité.

Das große Mechanische Museum von George u. Frechon, ist in der neuerbauten und geheizten Bude auf dem Gensdarmen-Markt, in Verbindung mit der weltberühmten Vaucansonschen Ente, den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- u. Anatomischen Cabinet täglich von 4–9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. D. Näh. d. Anschlagezettel. George Tietz.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonnabend den 19. Februar: Bohnenfest bei vorhergehendem Concert und Ball.

Sonntag den 20. Februar: Gr. Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning u. Frl. Pauline Schröder. Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Fuhlmanns Wintergarten vor dem Brandenburger Thor rechts. Sonntag den 20. Concert-Musik. Entree a Person nach Belieben.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonnabend den 19.: Grand Bal masqué et paré; nach der Pause Bohnenfest: die Königin des Festes erhält ein werthvolles Geschenk. Anfang 8 Uhr. Billets zu 7½ sgr. sind vorher bei mir zu haben. Kassenpreis 10 sgr. Wollschläger.

Kemper-Hof.

Musikalische Soirée mit verstärktem Orchester v. C. Liebig.
Im 1sten Theil Sinfonie Bdur v. J. Haydn.
Im 3ten Theil Sinfonie Adur v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 5 sgr.

Sonntag den 20. Febr. Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 19. Februar: Große außerordentliche Vorstellung

zum Benefiz des Hrn. Carrée.

Die erste Abtheilung wird nur von Herren, und zwar den besten Reitern der Gesellschaft, ausgeführt, als:

HH. James Morton, Leonard, Felsenmeier, Creter und dem Benefizianten.

Dann: Das Springpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Die zweite Abtheilung wird nur von Damen ausgeführt werden, in der auch die Damen die Stallmeister-Stellen übernehmen.

Zum ersten Male:

Die Jungfrau von Orleans,

auf 6 ungesattelten Pferden dargestellt von Dlle. Abline.

Das Schulpferd Soliman, vorgeführt von Mad. Carrée.

Spanisches Pas de deux im National-Costüm, mit Castagnetten und Orchester-Begleitung auf 2 Pferden ausgeführt von Mad. Renz und Dlle. Abline.

Mad. Carrée in ihren großen Exercitien auf ungesatteltem Pferde.

Rückwärts-Evolutionen zu Pferde, ausgeführt von Dlle. Flora.

Mad. Felsenmeier in ihren Exercitien.

Die Tempo-Sprünge zu Pferde, ausgeführt von Mad. Renz.

Die Amazone, geritten von Dlle. Abline mit dem Damen-Schulpferde Allande.

Zum Schluß:

Ein ungarisches Husaren-Manöver,

geritten von 8 Damen.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 20. Februar: Große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Friedrich=Wilhelmstädtisches Casino.

Sonnabend den 19. Februar.

= Der Raub der Beherrscherin der =

— Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. —
— Erstes Tableau: Die Corsaren. —
— Zweites Tableau: Die Mädcheninsel. —
— Drittes Tableaux: Ein Seetreffen. —

= Zugleich: großes Concert und Ball. =

NB. Passe-partout haben nur dann Gültigkeit, wenn sie sich in den Händen der wirklichen Besitzer befinden.

Eröffnung 8 Uhr. Entree 5 sgr. F. W. Deichmann jun.

Oest's Lokal.

Heute Sonnabend findet der Grand Bal-masqué et paré bestimmt statt. Billets a 5 sgr. sind bei Herrn A. Spranger, Königsstraße 49., vorher zu haben, von 8 Uhr an kann à la Carte gespeist werden. Der Ball beginnt um 9 Uhr und werden am heutigen Abend meinen Wagen am Haakschen Markt von 7 bis 11 Uhr jede halbe Stunde coursiren.

Sonntag den 20sten Februar: Großes Extra-Concert der Holländischen Gesang- und Musikgesellschaft des Hrn. Sauvlet aus dem Haag, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren und Concert des Hrn. Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 2½ sgr. Oest.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.

Heute Sonnabend frische Wurst, mehrere Braten und Tanzvergnügen. (Anzeige: Sonnabend den 26. Wiener Bal masqué.)

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Sonntag den 20sten. Concert, gegeben von der Schweizer Alpensänger-Gesellschaft nebst großer Corso-Schlittenfahrt. Bedienung in noblem Schweizer Costüm.

Im dustern Keller

Heut Sonnabend frische Wurst.

Alt-Moabit No. 3. Sonntag den 26sten Februar Wurst-Picknick, wozu einladet F. Hoefer.

Digitized by Google

Kroll's Garten.

Sonntag den 20sten Februar 1848: Großes Concert des Königl. Hannoverschen Musikdirektors Hrn. Sommerlatt.

Programm seiner neuesten Compositionen:

1ster Theil.

1) Hoch lebe der König! Große Fest-Polonaise v. B. Sommerlatt.
2) Fest-Ouvertüre, componirt über den Marsch des hochseligen Königs Fr. Wilh. III. v. B. Sommerlatt.
3) Mein Leben, Walzer von B. Sommerlatt.
4) Lied ohne Worte, von B. Sommerlatt.
5) Cerrito-Polka, von B. Sommerlatt.
6) Berliner Lieblinge, großer Potpourri v. B. Sommerlatt.

2ter Theil.

7) Sinfonie (D-moll) von B. Sommerlatt (1ster Satz).
8) Vergiß mein nicht, Walzer von B. Sommerlatt.
9) Lied ohne Worte, von B. Sommerlatt.
10) Meine Freude, Polka von B. Sommerlatt.
11) Galopp „der nordischen Nachtigall" gewidmet v. B. Sommerlatt.
12) Dublir-Marsch von B. Sommerlatt.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Passe-partout-Billets sind gültig. Table d'hôte das Convert 15 sgr. einschließlich des Entrees.

Sonnabend den 19. Febr.: Vorletzter Bal masqué.

Anfang 9. Schluß 3 Uhr. Entree für den Herren 1 thlr., für die Dame 20 sgr. Logen von 10 Personen 10 thlr., von 15 Personen 15 thlr., für ein Zimmer 5 thlr., können bei dem Cassirer des Etablissements bestellt werden. Der Königl. Tänzer Hr. Sergeois leitet die Tanzordnung. Die Herren Road u. Hoffmann werden eine vollständige Maskengarderobe aufgestellt haben.

Die Zeichnungen zum Souper der Dienstags-Reunion-Gesellschaft werden bei dem Kaufmann Hrn. Siecke (Friedrichsstr. 72.) nur bis Sonnabend angenommen. Der Vorstand.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Sonntag den 20. Febr.: Auf vielseitiges Verlangen:

Große außerordentliche Damen-Vorstellung

mit ganz neuen Abwechselungen; zum Schluß:

Die Grisette von Paris,

komische Pantomime, vom gesammten Damen-Personale; auch übernehmen die Damen die Stallmeister-Stellen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

= 21. Fischerbrücke 21. =

Erste Corso-Halle.

Heute Sonnabend Fortsetzung der eingeübten fahrenden Bedienung, wobei Prell'sches Bier in neuem Costüm verabreicht wird.

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller,

Sonntag den 20. c. Gesangvorträge der Th. v. Schartmann nebst Gesellschaft.

COLOSSEUM.

Sonntag den 20. Februar gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 20. Febr. großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entre 2½ sgr.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 20. d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr. Vorläufige Anzeige. Zum Besten der Nothleidenden in den Kreisen Rybnick u. Pless wird am Dienstag den 22sten d. M. ein großes Concert gegeben werden. Das Nähere die späteren Anzeigen.

Villa Colonna.

Sonntag den 20sten: Großes Concert von Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr. C. F. Zeh.

Krumhorns Kaffeehaus.

Heute Sonnabend den 19ten große Abendunterhaltung mit Gesang und launigen Vorträgen von dem jetzt mit vielem Beifall aufgenommenen Hrn. v. Bergen nebst Kapelle. L. Krumhorn.

ELDORADA,

Thorstraße No. 12.

Sonntag den 20sten großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen des Herrn Eckens aus Tyrol. Anf. 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Nachher Ball. Wollschläger.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Nichte Dorothea Reidenberg mit dem Apotheker Hrn. Moritz Rabus, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Friedrich Rahn nebst Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste mit Herrn Wilhelm Rey beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Berlin, den 17. Februar 1848. G. F. Opitz und Frau.

Auguste Opitz,
Wilhelm Rey,
Verlobte.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Herrn Rektor Schauer hierselbst, statt sonstiger Meldung, ergebenst an.

Grimmen, den 15ten Februar 1848.

Dr. Kirchhoff und Frau.

Louise Kirchhoff.
G. Schauer.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit dem Prediger Hrn Wilhelm Scharlau beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gransee, den 16ten Februar 1848.

Emilie Genz, geb. Werdermann.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung seiner dritten Tochter Louise mit dem Herrn Rector J. Mittelstraß hierselbst, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

der Pfarrer und Schulinspector Richter nebst Frau.

Groebzig, den 11. Februar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Herrn Pfarrer Demuth zu Frankfurt a. O., beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmshof bei Harzgerode, den 17ten Februar 1848.

F. Reuß und Frau.

Entbindungen.

Die heut Mittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Malwine, geb. Duwald, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Berlin, den 17. Februar 1848 Reinhold Roettger.

Die heut früh 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 18. Febr. 1848. Herrmann Burchardt.

Hierdurch benachrichtige ich Verwandte, Freunde und Bekannte, daß meine liebe Frau, am 17. d. M., glücklich einen gesunden Jungen gebar. Der Kaufmann Ferdinand Krebs.

Die heute Morgen 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. von Loßau, von einem Töchterchen, beehrt sich, statt besonderen Meldungen, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen von Stülpnagel,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 24. Inf.-Regt.

Neu-Ruppin, den 18. Februar 1848.

Todesfälle.

Das am 16ten d. M. erfolgte Ableben unserer guten Schwester, der verwittw. Regierungs-Räthin Schauß, geb. Suchland, zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an

die hinterbliebenen Geschwister.

Berlin, den 18ten Februar 1848.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause aus, Kochstr. 23., statt.

Nach langen Leiden entschlief heute mein innigst geliebter Gatte und Vater der Wundarzt J. Roth an der Brustkrankheit, welches ich tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Die tiefbetrübte Wittwe und Sohn.

Henriette Roth, geb. Bolzenthal.
Carl Roth.

Berlin, den 18ten Februar 1848.

Die Beerdigung findet am Montag der 21. d. M., Nachmittag um 4 Uhr, vom Sterbehause große Hamburger Str. 38. aus, statt.

Den heute Morgen 3½ Uhr in Folge der Grippe im 81sten Lebensjahre eingetretenen sanften Tod ihres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Generals der Infanterie Herrn von

by Google

Loßau Excellenz, beehren sich, statt besonderer Meldungen, hiermit tief betrübt anzuzeigen die Hinterbliebenen.

Berlin, den 16ten Februar 1848.

Den am 17. d. M. erfolgten sanften Tod unserer geliebten theuren Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Mühlenmeister-Wittwe Rabe, geb. Bislich, zeigen tiefgebeugt hierdurch ganz ergebenst an.

Berlin, den 18ten Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 21sten d. M., Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Linienstraße No. 203—4. statt.

Verspätet.

Am 13. Februar, früh 3 Uhr, endete Gott die langen schweren Leiden unsers geliebten Onkels, des Königl. Medizinalraths Dr. Müller, im 76sten Jahre seines vielbewegten Lebens.

Wittenberg, den 17ten Februar 1848.

Christine Richter, geb. Müller.

Wilhelmine Müller.

Richter, Major u. Commandeur des Cadettenhauses zu Berlin.

Gottes unerforschlicher Rathschluß endete am 15ten Februar das edle, liebevolle, aufopfernde Dasein der verwittweten Frau Majorin von Knobelsdorff, geb. v. Rathenow. Statt jeder besonderen Meldung widmen entfernten Freunden und Verwandten diese Anzeige die tiefgebeugte Mutter, der hartbetroffene Sohn.

Sternberg, den 16ten Februar 1848.

Majorin v. Rathenow, geb. v. Knobelsdorff.

v. Knobelsdorff, Seconde-Lieutenant im 8ten Infanterie- (Leib-) Regiment.

Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die traurige Anzeige, daß gestern Abend 12 Uhr unser jüngstes Söhnchen, 6½ Monat alt, sanft entschlummert ist.

Osdorf, den 17ten Februar 1848. Fuß und Frau.

Heut Morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem besseren Leben unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier D. Anderson. Diese traurige Mittheilung allen Verwandten und Freunden.

Cöpnick, den 16ten Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts

Zu einem großen, der Mode nicht unterworfenen, Fabrikgeschäft, verbunden mit einem angenehmen Wohnsitz, 8 Meilen von Berlin, wird ein Theilnehmer mit einem Capital von 6 bis 10,000 thlr. gesucht und desfallsige Adressen im Intell.-Comtoir unter O. 101. erbeten.

Für Hauswirthe und Wohnungsuchende.

Zufolge unserer vorläufigen Anzeige theilen wir hiermit folgenden Plan zur Herausgabe des

Allgemeinen Wohnungs-Vermiethers

mit. Derselbe wird von Ostern d. J. ab regelmäßig am Anfange und in der Mitte eines jeden Quartals erscheinen und eine sorgfältig und übersichtlich geordnete Zusammenstellung der in Berlin und Umgegend zur Vermiethung stehenden Wohnungen, Läden &c. enthalten. Zu diesem Zwecke wird vor Beginn eines jeden Quartals sämmtlichen Hauseigenthümern ein Schema zugesandt, in welches dieselben ihre zu vermiethenden Wohnungen, mit Angabe der Vermiethungszeit, der Etagen, der Anzahl und Lage der Piecen, so wie des ungefähren Preises und sonstige Bemerkungen einzutragen haben. Die so ausgefüllten Schemas werden nach eingen Tagen abgeholt und sofort zu einer Druckschrift geordnet, welche spätestens bis zum 15ten nach Beginn des Quartals im Druck erscheinen und für den geringen Preis von 2½ sgr. in allen Buchhandlungen zu haben sein wird. Ein solches Heft enthält demnach alle in diesem Quartale bei uns angemeldeten Wohnungen, welche zunächst nach den Preisen und außerdem nach der alphabetischen Reihefolge der Straßen und nach fortlaufenden Nummern geordnet sein werden. Demnach wird eine jede Wohnungsanzeige enthalten: 1) die Vermiethungszeit, 2) die Preisangabe, 3) die Straße, 4) die Nummer und ungefähre Lage des Hauses, 5) die genaue Angabe der Piecen, 6) die Anzahl der Treppen und 7) sonstige Bemerkungen. Besondere Abtheilungen bilden dann noch: 1) In den betreffenden Quartalen: die Sommerwohnungen, 2) die Läden, Remisen, Lagerkeller, Böden u. dgl. m. Nach 6 Wochen erscheint in derselben Weise das Verzeichniß aller derjenigen Wohnungen, die bis dahin nach Anzeige der betreffenden Hauswirthe noch nicht vermiethet sind.

Den mäßigen Preis für die Aufnahme einer solchen Anzeige werden wir veröffentlichen sobald die noch schwebenden Unterhandlungen mit dem Intelligenz-Comtoir beendigt sein werden.

Durch dieses Unternehmen werden sicher bedeutende Uebelstände beseitigt werden, die bis jetzt sowohl von den wohnungsuchenden Miethern als von den Vermiethern empfunden worden sind. Denn dem Miether wird dadurch das unangenehme, mühselige und zeitraubende Aufsuchen einer passenden Wohnung wesentlich erleichtert, den Vermiether aber die Sicherheit gewährt, für ihre Wohnungen passende Miether zu finden, während sie bisher, trotz der bedeutenden Kosten, die sie darauf verwenden, den Zufall preis gegeben waren, so daß oft die besten Wohnungen unvermiethet bleiben.

Anbei zur Ansicht des betheiligten Publikums folgendes Probeblatt, wobei bemerkt wird, daß die hier angeführten Wohnungen nur willkührlich angenommen sind.

D. Wohnnngen von 150—200 Thaler *)

Friedrichsstraße.

Haus-No.	Lage des Hauses	Anzahl und Lage der Piecen	Treppen	Vermiethung-zeit	Bemerkungen
6.	nahe dem Bellealliancеplatz.	5 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, 2 Zimmer nach vorn	2 Tr.	1. Juli 1848	die Wohnung ist neu gemalt.
27.	Ecke der Besselstr.	3 Stub. nach vorn, eine große nach hinten, Kammer, Küche u. Zubehör	par terre	1. Okt. 1848	Mitbenutzung eines Gartens.
53	zwischen der Krausen- und Schützenstr.	4 Stub., 2 Kabinette, Küche u. Zubehör, 2 Stuben mit 2 Eingängen nach vorn	1 Tr.	1. Okt. 1848	
73.	zwischen der Tauben- u. Jägerstr	5 Stub., 2 Kammern, Küche, Keller und Waschhaus	3 Tr.	1. Juli 1848	die Treppen sind sehr bequem.
77.	zwischen der Jäger- u. Französischen Str.	1 zweifenstrige Stube n. vorn, 2 Stub. u. Kabinet n. hinten, Küche u. Zubehör	1 Tr.	1. Juli 1848	
69.	Ecke der Mittelstr.	4 Stub. vorn, wovon 3 besond. Eingänge haben, Kammer, Küche u. Zubehör.	2 Tr.	1. Okt. 1848	eignet sich zur Vermiethung von chambres garnis.
109.	hinter der Kaserne	1 zwei- u. 1 einfenst. St. nach vorn, 2 zweifenstr. n. hinten, Kammer u. Küche	hohes Parterr	1. Okt. 1848	das Haus ist durchweg neu eingerichtet u. hat einen Garten.
128.	nahe der Karlstr.	1 drei- u. 1 einfenst. n. vorn u. 2 St. nach hinten, Küche u Zubehör	par terre	1. Okt. 1848	es ist bis jetzt eine Restauration darin betrieben worden.
146.	zwischen der Georgen- u Dorotheenstr.	4 Stuben, Kammer, Küche, gemeinschaftliches Waschhaus u. Trockenboden	2 Tr.	1. Juli 1848	die Wohnung hat 2 Eingänge nach vorn, 1 nach hinten.
160.	zwischen den Linden u. Behrenstr.	3 Stuben nebst Kabinet, Küche und Zubehör	2 Tr.	1. Okt. 1848	die Wohnung ist neu gemalt u. elegant eingerichtet.
187.	nahe der Mohrenstr.	4 Stuben, wovon 2 nach vorn, Küche, Kammer u. Zubehör	2 Tr.	1. Okt 1848	das Haus ist stets verschlossen und hat einen Portier.
208.	zwisch. der Zimmer- u. Kochstr.	5 Stub., Kabinet, nebst Küche u. Zubehör	3 Tr.	1. Okt. 1848	
233	zwischen Bellealliancеplatz und Puttkammerstr.	4 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör u. große Feuerwerkstatt	par terre	1. Juli 1848	eignet sich für einen Schmidt oder Schlosser.
251.	Ecke des Bellealliancеplatz.	6 Stuben, wovon 2 nach vor, Küche, gemeinschaftliches Waschhaus	2 Tr.	1. Okt. 1848	die Aussicht ist nach dem Bellealliancеplatz.

*) A. B. und C. sind Wohnungen bis 50—100 und 150 thlr.

Die Redaktion des Allgemeinen Wohnungs-Vermiethers, vorläufig Kurstraße 37., 2 Tr. hoch.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Crüsemann und der Apotheker Herr Simon sind nach ihrem Wunsche aus dem Vorstande der St. Nicolai-, Marien- und Kloster-Kirche ausgeschieden und an ihre Stelle der Banquier Herr Brose jun. Klosterstraße No. 87 wohnhaft, und der Stadtverordnete Herr Kaufmann Sehlmacher, Stralauer Straße No. 39. wohnhaft, zu Mitgliedern des genannten Vorstandes, für die nächsten sechs Jahre, von uns als Patron der gedachten Kirchen bestellt worden. Für die Mitglieder der Nicolai- und Marien-Gemeinde wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Rath hiesiger K. Residenz.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19. des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No. 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

Die bevorstehende hiesige Reminiscere-messe nimmt gesetzlich am am 13. März d. J. ihren Anfang, und am vorhergehenden Mittwoch, den 8. März, werden die Buden aufgebaut.

Das Königliche Hauptbank Direktorium wird auch in dieser und in den folgenden Messen bei der Regierungs-Hauptkasse ein Büreau halten, um nicht nur Anweisungen auf die übrigen Bankanstalten zu ertheilen und deren Anweisungen einzulösen, sondern auch Wechsel auf Berlin und andere inländische Plätze, nach den bei der Haupt-Bank bestehenden Grundsätzen und Bedingungen zu diskontiren. Frankfurt a. O., den 15. Februar 1848. Der Magistrat.

Sicherheits-Polizei.

Erneuerter Steckbrief.

Der bei uns wegen Nothzucht in Untersuchung und Haft befindliche, aus Bojanowo im Großherzogthum Posen gebürtige, in erster Instanz zu Cocardenverlust und fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte, unten näher signalisirte Müllergesell Carl Sieburg ist am 21. November v. J. in der Mittagsstunde vom Gefängnißhofe entsprungen. Alle verehrlichen Behörden des In- und Auslandes werden ergebenst ersucht, den rc. Sieburg im Betretungsfalle zu arretiren und an uns, gegen Empfangnahme der verursachten Kosten abzuliefern. Trebbin, den 8. Februar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Signalement: Vor- u. Zuname: Carl Sieburg; Religion: evangelisch; Alter: geboren 30. April 1818; Größe: 5 Fuß 3 Zoll; Haare: dunkelblond; Stirn: flach; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: braungrau; Nase und Mund: proportionirt; Bart: dunkel; blonden Backenbart; Kinn: breit: Gesicht: rund; Statur: mittel; Gesichtsfarbe: gesund; besondere Kennzeichen: eine verheilte große Wundnarbe unterm linken Handgelenk.

Bekleidung: Ein grauer Tuchrock, eine hellgestreifte Sommerhose, eine bunte Sommerweste, eine schwarze Tuchmütze und ein Paar Halbstiefeln.

Gerichtliche Vorladungen.

Ediktal-Citation.

Folgende Personen:

1) die unverehelichte Marie Louise Ruschy, am 26sten August 1782 in Groß-Machnow geboren, und eine Tochter des daselbst verstorbenen Nachtwächters Christian Ruschy, von welcher seit dem Jahre 1806 jede Nachricht fehlt, und deren hiesiges Vermögen 107 thlr. 18 sgr. beträgt;

2) der Schneider Carl Thomas, im Jahre 1783 oder 1784 geboren, welcher sich zuletzt in Groß-Machnow aufgehalten hat, von welchem aber seit 1822 alle Nachrichten fehlen und dessen Vermögen 19 thlr. 19 sgr. 9 pf. beträgt,

werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem

am 20. Mai 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termin zu melden und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und verabfolgt werden wird.

Mittenwalde, den 14ten August 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an folgende, angeblich verloren gegangene Hypotheken-Dokumente:

1) den Erbvergleich vom 8. Januar 1831 / 21. Februar 1835 über 71 thlr. Muttererbe des Zimmergesellen Friedrich August Gericke, eingetragen bei dem zu Saarmund belegenen, Vol. I. Fol. 77. No. 20. des Hypothekenbuchs verzeichneten Kleinbürgergutes des Stellmachermeisters Gottfried Ludwig Gericke;

2) den Kauf-Kontrakt vom 2. Januar 1822 über 250 thlr. rückständige Kaufgelder für den Färber Johann Christian Kühle und dessen Ehefrau, geborne Wernitz, bei dem zu Werder belegenen, Vol. III. Fol. 191. No. 230. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstücken des Viehhändlers Gottlieb Ferdinand Glaser eingetragen;

3, den Erbvergleich vom 10. August 1832 / 12. Juni 1833 über 42 thlr. 12 sgr 8 pf. Muttererbe der verstorbenen Ehefrau des Fischers Kasin, Caroline Wilhelmine, geborne Hagendorff, eingetragen bei dem zu Werder belegenen, Vol. V. Fol. 530. No. 425. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstück des Fischers Carl Friedrich Hagendorff;

4) den Kontrakt vom 20. März 1830 und Rezeß vom 14. Juli 1837, über 19 thlr. 11 sgr. 3 pf. Muttererbe des Friedrich Daniel Grunow, eingetragen bei der zu Stolpe belegenen Fol. 61. No. 7. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der Wittwe Hoenow, Wilhelmine Friederike, geborne Liebenow;

5) den Rezeß vom 14. November 1836 über das für die Wittwe Kraemer, Marie Elisabeth, geborne Grohm, bei dem zu Fahrland belegenen, Vol. II. Fol. 103. No. 18. des Hypothekenbuchs verzeichneten Kossäthengut des Kaufmanns Isaac Hirschberg eingetragenen Altentheil;

6) den Erbrezeß vom 28. Juli 1829 über 150 thlr. Vatererbe des Friedrich Wilhelm Hübner, eingetragen bei dem zu Etzin belegenen Fol. 21. No. 6. des Hypothekenbuchs verzeichneten Bauerguts des Christian Friedrich Hübner;

7) den Erbvergleich vom 25. Februar 1830 über 41 thlr. 20 sgr. 3 pf. Vatererbe der fünf Geschwister Stuttrich, eingetragen bei der zu Caputh belegenen, und Vol. I. Fol. 384. No. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der Wittwe Stutterich, Anne Dorothea, geb. Liesche;

8) den Kaufkontrakt vom 19 August 1834 über 600 thlr. rückständige Kaufgelder eingetragen für den ehemaligen Stadtgerichtsdirektor Carl Johann Gottlieb Jahn bei dem zu Klein-Glienecke belegenen und Vol. I. Fol. 143. No. 15. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstück des verstorbenen Regierungs- und Schulraths Wilhelm von Türck;

9) den Kaufkontrakt vom 2. Mai 1817 über einen Kaufgelderrest von 100 thlr. für die verehelichten Kossäth Gericke, Charlotte Sophie, geb. Wernitz, eingetragen bei dem zu Drewitz belegenen und Fol. 410. No. 42. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnergrundstück des Johann Gottlieb Wernitz;

10) den Kaufkontrakt vom 27. August 1817 und den Erbrezeß vom 15. August 1835 resp. über das Altentheil der verehelicht gewesenen Scheffler, Anna Dorothea, geb. Hauschwitz, sowie 262 thlr. 15 sgr. Erbegelder derselben und zweimal 20 thlr. 4 sgr. 2 pf. Großvatererbe der Geschwister Caroline Wilhelmine Friedricke und Julius Scheffler, ein-

Digitized by Google

getragen bei der zu Caputh belegenen und Vol. I. Fol. 121. No. 13. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der beiden Letztgenannten,

sowie ferner die, welche

11) an die für Johann Thiele, bei dem zu Werder belegenen und Vol. II. Fol. 330. No. 143. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstücke der Geschwister Grunow Rubr. III. sub No. 1. u. 2. eingetragenen

Einhundert und Fünfzig Thaler

Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Friedrichsstraße No. 7, hierselbst vor Herrn Justiz-Rath Schulz anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Documente für nichtig erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Potsdam, den 28. Januar 1848.

Königliches Justiz-Amt.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Berlin, den 16. September 1847.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Carl August Herrmann Oehme gehörige, in der Prenzlauer Str. 25. belegene und im Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 16. No. 1111. verzeichnete Grundstück, gerichtlich abgeschätzt zu 16,375 thlr. 27 sgr. 9 pf., soll am 2. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 30. November 1847.

Das hier in der Berliner Straße No. 66. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. VIII. No. 356. auf den Namen des Königl. Provisionsausgebers Georg Wilhelm Horn verzeichnete Grundstück, taxirt zu

3796 thlr. 8 sgr. 1½ pf.,

soll

am 25sten März 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf

Nachfolgende dem Oscar Körner gehörige hiesige Grundstücke und Gerechtigkeiten:

1) das Haus No. 17. in der breiten Straße nebst Scheune und Garten No. 6. u. den Ackerplänen No. 2 u. 133. von 8 Morgen 105 □Ruthen preuß., gewürdigt 1581 thlr. 15 sgr. 5 pf.;
2) das in der Mälzerstraße sub No. 82. 83. belegene Grundstück, das Haus No. 84. an der Stadtmauer, das Scheunengrundstück 177. und die Gärten 14. 32. 39. 135 u. 158 nebst kupfernen und hölzernen Branntweinbrennerei-Geräthen, geschätzt 2155 thlr. 15 sgr. 1 pf.;
3) das Ackergrundstück, bestehend aus dem Hause 173. in der Conitzer Vorstadt, dem Schaafstall No. 172., den Scheunen No. 178. und No. 61. nebst Gärten und den Ackerplänen 59a. von 23 Morgen 166 □Ruthen und Scheune und No. 156. von 523 Morgen 60 □Ruthen, taxirt 6623 thlr. 13 sgr. 4 pf.;
4) die Erbpachtgerechtigkeit auf das No. 59b' verzeichnete Acker-Grundstück Lohwinkelland von 11 Morgen 102 □-Ruthen Preuß., dessen Reinertrag zu 5 pCt. kapitalisirt 568 thlr. 13 sgr. 4 pf., zu 4 pCt. aber 710 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt, worauf ein Erbpachtkanon von 15 thlr. haftet, welcher zu 4 pCt. kapitalisirt ein Kapital von 375 thlr. darstellt, daher der Werth der Erbpachtgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 193 thlr. 13 sgr. 4 pf., und zu 4 pCt. 335 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt,

sollen im Termine den 19. Juni a. f. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen; der Oscar Körner und Friedrich Adolph Preiß werden zu dem Termine mit vorgeladen.

Schöneck, den 6. November 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Königliches Land- und Stadtgericht Zossen den 28sten Oktober 1847.

Die im Dorfe Mellen belegene, im Hypothekenbuche Vol. XV. pag. 133. verzeichnete, dem Kaufmann Ernst Wilhelm Engel gehörige, auf 9118 thlr. 1 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzte Wassermühlen-Besitzung soll im Termin

den 25. Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. — Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Auktionen.

Sonnabend den 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Auktion von Pferden, Wagen, Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss. Wallstraße No. 11.

Wegen Geschäfts-Aufgabe soll Montag den 21sten d. M., Vormittag 9 Uhr, in der Dresdener Str. No. 81. ein vollständiges Nagelschmiedehandwerkzeug, so wie Betten, Mah.- und birk. Möbel, als: Sophas, Stühle, Tische, Kommoden, Spinden, Bettstellen ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bücher- u. Musical.-Versteigerung des Ass. Weise'schen u. anderer Nachlass-Bücher Montag 21. Febr u. f. T., 9 — 1 Uhr Georgenstr. 29. Zuerst die Musicalien, dann Philol., Belletr., Gesch., Jurispr. etc. Zum Freit. 25. Febr. a. d. Nachl. d. D. Langheinrich medicin. Bücher u. e. Obduct.-Besteck. Th. Müller, K. Bücher-Auct.-Commissarius.

Montag den 21sten Februar, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Chausseestr. 25., wegen Abreise, eine vollständige Laden-Einrichtung für ein Tabacksgeschäft, als: sehr gute Repositorien, Ladentische, kupf. Wiegeschaalen mit Gewichten, Firma-Schilder, 1 Schlafsopha, Tische ꝛc., ferner mehrere Sorten Varinas-Kanaster u. Blätter, verschied. Sorten gute u. abgelagerte Cigarren, Schnupftabacke und and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73 - 74.

Bekanntmachung.

Den 22sten d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf den zum Exerzier-Platze bei Moabit führenden Wegen — welche zum Grund und Boden des neuen Garde-Ulanen-Kasernements gehören — mehrere Bäume mit Beding der sofortigen Wegschaffung gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Berlin, den 15ten Februar 1848.

Königl. Kasernen-Verwaltung.

Für fremde Rechnung sollen Dienstag den 22sten d. M., Vorm. 9 Uhr, im Aktienspeicher in der Ziegelstr. 13. u. 14.: 150 Ctr. gute Harz-Seife in beliebigen Posten öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28 Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Forsthause Laaz, ½ Meile von Templin, folgende pro 1848 aus der Kirchenhaide geschlagene Hölzer:

1) 22½ Klafter Buchen-Kloben, 2) 171 Klft. Buchen-Knüppel I. Klasse, 3) 34½ Klft. dito II. Klasse, 4) 90 Klft. Buchen-Zackholz, 5) 4½ Klft Eichen-Kloben, 6) 9½ Klft. Eichen-Knüppel, 7) 1 Klft. Eichen-Zackholz, 8) 1½ Klft. Birken-Knüppel, 9) 93½ Klft. Kiefern-Kloben, 10) 21 Klft. Kiefern-Knüppel, 11) 22½ Klft. Kiefern-Zackholz, 12) 8½ Klft. Kiefern-Stuben, so wie einiges Bauholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die näheren Bedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden, und daß hiernach der vierte Theil des Kaufgeldes sofort eingezahlt werden muß. Der Förster Haase wird die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle nachweisen. Die Ablage ist nahe. Templin, den 14 Febr. 1848.

Der Kirchen-Vorstand.

Holzverkauf in der Oberförsterei Driesen. Dienstag den 29. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthofe zum schwarzen Adler in Driesen über 200 Stück Eichen-Nutz-Enden diverser Dimensionen, über 100 Stück Kiefern stark Bauholz, ca. 50 birkene Nutz-Enden und einige 20 Klafter [illegible] Eichen-Pfahlholz, unter den gewöhnlichen, im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Forsthaus Driesen, den 14. Februar 1848.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein im besten baulichen Stande befindliches Haus in der Leipziger Str. welches einen reellen Ueberschuß gewährt und vorzüglich für Gewerbtreibende passend ist, beabsichtigt der Besitzer mit einem mäßigen Angelde zu verkaufen. Adr. nur von Selbstkäufern werden im Int.-Comt. sub D. 100. erbeten.

Ein Haus mit großem Garten, welcher zur Anlegung eines jeden großartigen Geschäfts sich eignet, soll wegen eines Sterbefalls billig verkauft werden. Wo? erfährt man neue Königsstr. No. 23. beim Herrn Zelewsky.

Auf dem Kreuzberge vor dem Hallischen Thore sind 2 bebaute Grundstücke mit großem Garten, die sich wegen ihrer herrlichen Lage ganz besonders zum Sommeraufenthalt eignen und bisher als

solche benutzt worden sind, zu verkaufen. Das Nähere darüber bei Hocht, Wilhelmsstraße No. 21., von 11—3 Uhr.

Ein Mühlengut 2 Meilen von Posen, ½ Meile von Murowana-Goslin, an der Poststraße von Posen nach Bromberg, die jetzt chaussirt wird, belegen, mit einem Areal von 360 Morg. und einer 2gäng. Wassermühle, ist sofort oder zu Johannis d. J. zu verkaufen.

Der Boden eignet sich mit geringer Ausnahme durchweg zum rothen Kleebau, und die Wiesen liefern circa 45 2spän. Fuder schönes Heu. Der Acker wird in 11 Schlägen bewirthschaftet.

Die Gebäude sind im guten Zustande. Auf dem Gute haftet eine Grundsteuer von 12 thlr. und auf der Mühle eine Abgabe von 48 thlr. Der Preis ist 11,000 thlr. Auch ist der Besitzer bereit, das Gut zu parzelliren, und zwar in drei Wirthschaften a 90 Morg. und der Mühle mit circa 20 Morg.

Hierauf Reflektirende wollen sich bei dem jetzigen Besitzer Scholz zu Trojanowo M. bei Posen melden.

Um mich mehr in Ruhe zu setzen und mit Hinblick auf meine vielen minorennen Töchter wünsche ich meinen Grundbesitz zu verringern, und namentlich mein Rittergut Jeroskewitz mit dem Vorwerk Heinrichshof — über 60 Jahre im Besitz unserer Familie — für 60,000 thlr., mit 30,000 thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheile ich nähere Auskunft.

Jeroskewitz bei Saviat in Hinterpommern, am 16. Febr. 1848.

Hauptmann v. Zeromski.

In einer sehr lebhaften Garnisonstadt an der Elbe und Eisenbahn ist ein großartiges Fabrikgebäude mit Dampfmaschine von 18 Pferde Kraft wegen Krankheit des jetzigen Besitzers unter sehr billigen Bedingungen, mit nur 6000 thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Es würde sich wegen großen Mangels an Mühlen in der Umgegend vorzugsweise zur Anlegung einer Dampfmahlmühle eignen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter T. 99. abzugeben.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Provinz Sachsen, 12 Meilen von Berlin und ganz in der Nähe von einer Eisenbahn mit Ziegelei und Brennerei, soll Familienverhältnisse halber für den Preis von 36,000 thlr. mit 12,000 thlr. Anzahlung verkauft werden. Adressen sub O. 98. nimmt das Intellig.-Comtoir in Berlin an.

Zu verkaufen
in Oberschlesien im Bergwerksdistrikt

1) ein Rittergut von ca. 1150 Morgen, ½ des Ackers Weizenboden, Forst bestanden, ½ Meilen von der Eisenbahn, ½ Meile vom Galmei-, ½ Meile vom Kohlen-Revier, noch nicht geschürft, für den Morgen 55 thlr., incl. Gebäude und Inventarium, 20,000 thlr. Anzahlung;
2) ein Rittergut von 2134 Morgen Fläche, gegen 900 Morgen des besten Ackers, reichlichem und schönem Inventarium, massiven Gebäuden, 3600 thlr. festen Einnahmen an Zinsen und Pachtgeldern und außer dem Felderträge noch Revenüen als: Freikure rc. für 85,000 thlr., bei 40,000 thlr. Anzahlung.

Gallmeikure, Zinkhütte, und Steinkohlengrube dicht an der Eisenbahn können auch verkauft werden.

Auf franko Anfragen Näheres durch C. G. Liebich in Breslau Werderstraße No. 2. 3.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein ausgezeichnetes Pianino von starkem gesangreichen Ton steht unter völliger Garantie bill. z. verk. Mohrenstr. 48. im Hofe r. 2 Tr.

Ball-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, so wie alle Sorten schwarze und coul. Handschuhe zu billigen festen Preisen empfiehlt

Z. Lohnstein, Stechbahn No. 3.

Weiße und farbige Glacé-Handschuh für Herren, 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., für Damen 7½, 10, 12½, 15 u. 17½ sgr., lange 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., in ganzen und halben Dutzenden bedeutend billiger, empfiehlt

G. W. v. Hake, Handschuhfabr., Spittelbr. 6.

Den Garten- und Gutsbesitzern

empfiehlt sich der Unterzeichnete mit den besten Arten Gemüse-, Blumen-, Gehölz- und Futterkräuter-Saamen, wovon das Preisverzeichniss, für Auswärtige gegen frankirte Briefe, gratis bei ihm zu haben ist.

L. Mathieu,
Kunst- und Handelsgärtner in Berlin,
neue Grünstrasse No. 31.

Frische große engl. Austern und Seedorsch empfing so eben **C. S. Gerold,** Königlich Preuß. und Herzoglich Braunschw. Hoflieferant, unter den Linden **No. 24.**

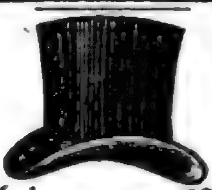
Die Erfindung unserer

Kaffee- und Theemaschinen von Porzellan.

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns ausschliesslich mit der Fabrikation dieser Gegenstände von Weissblech, Tombach und Neusilber. In neuerer Zeit haben wir uns überzeugt, dass der Kaffee und Thee in den Maschinen einen Beigeschmack erhält, deshalb suchten wir die Maschinen durch ächtes Porzellan zu ersetzen. Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass wir sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben haben, und alle diese durch Porzellan herstellen. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen; sie sind ausser ihrer grossen Zweckmässigkeit einfach und äusserst elegant, und um diese schöne Waaren leicht zu verbreiten, haben wir die Preise den früheren Maschinen von Tombach gleichgestellt.

Damit jede Familie den Kaffee auf Maschinen von Porzellan filteriren kann, haben wir eine zweite Sorte fertigen lassen, die billiger sind, als wir deren früher von Blech verkaufen konnten. Von uns ausgehende Zuckerkasten mit Gold und blauem Rand für 1½ thlr., nebst zu Maschinen passenden Tassen und Kuchenkörben empfehlen wir bei dieser Gelegenheit. Durch sämmtliche Waaren sind wir im Stande, das eleganteste Kaffee- und Thee-Service zusammenzustellen.

Enzer & Loeff, Schlossfreiheit No. 6.



Berliner Mode.

In Folge des zu schnellen Wechsels der Hutmode, wodurch die Käufer veranlaßt werden innerhalb eines Jahres 3—4 Mal zu kaufen, bin ich mit den ersten Modisten Berlins in Verbindung getreten und haben wir eine geschmackvolle Form entworfen, welche gewiß der Französischen nicht nachstehen dürfte, wir werden die Mode nur ein Mal im Jahr und zwar alle Frühjahr wechseln; ich glaube ersehen zu können, daß die Berliner Mode eben so gut als die Pariser kleiden wird, der Deutsche vermag nicht minder gut als der Franzose zu arbeiten und verbindet der erstere mit seiner noch dauernde Arbeit. Um jedoch allen Anforderungen zu genügen, werde ich stets ein Lager Hüte in französischer Form elegant gearbeitet, vorräthig halten. Die Preise sind fest und zwar ein französisch gearbeiteter Hut von 2, 2½, 3, 3½, 4 th[lr.]

Die geringere Sorte zu 1 thlr. und 1 thlr. 10 sgr., graue Kinder-Hüte, elegant, zu den billigsten Preisen.

W. A. Gensch, Hutfabrikant, Rosenthaler u. Sophienstr.-Ec[ke]

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neusten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel	großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordure, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten zu 4 u. 5 thlr.
1 Partie dergleichen	in weiß, schwarz, grün, hellblau rc. rc. rc., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten zu 6 u. 8 thlr.
1 Partie 3 Ellen	großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Digitized by Google

Die neuesten Buckskin=Beinkleider

empfingen und empfehlen zu angemessenen billigen Preisen Von vorjährigem zurückgesetzten Buckskin lassen ein genitles Beinkleid zu 4⅓ thlr. anfertigen.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstraße 182., zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Teltow. Rübchen a Metze 5 sgr., empfiehlt die Handlung Friedrichsstr. 143.

Ausverkauf

sämmtlicher Umschlagetücher, Long-Châles und schwarzer Seidenzeuge.

Bis zu der, in Kurzem bevorstehenden Uebersiedlung, nach (No. 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäftslokale, sollen die obengenannten Artikel, welche ich ferner nicht mehr zu führen beabsichtige, gänzlich ausverkauft werden, als:

3 Ellen gr. franz. Umschlagetücher.

Sämmtliche Lyoner Fabrikate in schwarz, die bisher 8 thlr., 9 thlr. u. 10 thlr. kosten, zu 4 thlr., 5 thlr. u. 6 thlr.

Sämmtliche Pariser Fabrikate, von denen Viele, namentlich die Tapis in reiner Wolle und bisher 14 thlr. und 16 thlr. kosteten, zu 7 thlr. und 8 thlr.

Sämmtliche gewirkte inländische Fabrikate zu 2⅓ thlr. u. 3 thlr.

5 Ellen lange franz. Long-Châles

zur Hälfte des Preises, jedoch nur in schwarz, 10 thlr.

1 Partie 5 Ellen langer, ganz wollener karirter dergleichen zu 5 thlr.

Kohlschwarze Lustrines

1 Elle breit, durchaus ohne allen Tadel, höchst reell gearbeitet, von vorzüglicher Güte, schönem Glanz und schöner Farbe, bisher im Preise 25 sgr. Elle zu 15 sgr.

Die Preise stehen unbedingt fest.

R. Hertzog, breite Str. 13.

Da augenblicklich ein größerer Bedarf in Tüchern und schwarzen Seidenstoffen, erlaube ich mir die geehrten Consumenten, mit dem Bemerken, auf diesen reellen Ausverkauf ganz besonders hinzuweisen, daß eine Gelegenheit, wie hier, so bedeutend unter dem Preise zu kaufen, nicht leicht wieder vorkommen möchte.

Zucker-Syrup a Pfd. 1⅓ sgr. u. 2 sgr. ist wied. Rosenstr. h. d. W. K. 2.

☞ Von den berühmten ☜

Stollwerck'schen Brust-Caramellen

aus der Bonbonfabrik des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln, Schildergasse No. 49, empfingen abermals neue Zusendungen u. empfehlen davon das versiegelte Original Päckchen zu 4 sgr.

Bezug nehmend auf die frühere spezielle Mittheilung ärztlicher Atteste bemerken wir nur, daß das Attest des Hrn. Geh. Rath u. Professor Dr. Harleß in Bonn über die vorzügl. Heilkraft dieser Bonbons bei allen catarrhalischen Zufällen, so wie die Atteste vieler anderen ärztlichen Autoritäten und Privaten, die derselben ihre Heilung verdanken, in den unterzeichneten Niederlagen dieser Caramellen zur gefälligen Ansicht ausliegt.

August Heintze, Friedr.str. 199., Krauf.str.-E.
A. Lindemann, Louisenstr. 28., Karlstr.-Ecke.

– Ananas und Pfirsiche in vorschl. Büchsen von vorzügl. Aroma empfiehlt W. Michaelis, Mittelstr. 12.

☞ Die 14te Sendung des wirklich schön frischen grau großkörnigen nur ganz wenig gesalzenen ächt astrach. Caviar, der an Geschmack sich vorzüglich auszeichnet, erhielt und empfiehlt hiermit ganz ergebenst G. Kucharkin, Haupt-Niederlage, Friedrichsstr. 85., nahe den Linden. ☜

☞ Elegante Gesellschaftshauben u. Aufsätze von 20 sgr. bis 2 thlr., einfache Tüllhauben von 10 sgr., Negligéehauben von 5 bis 25 sgr., Tüllköpfe von 3 bis 15 sgr., empfiehlt

die Weißw.-Fabr. von Emil Rochs, Jerusalemsstr. 22.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst

Heinrich Mette,
Saamenhandlung in Quedlinburg.

Metall-Buchstaben-Fabrik

von A. A. Baswitz, Spandauer Str. 8., in Berlin.

Meine Metall-Buchstaben, welche sich zu Firmen rc. besonders eignen, und welche in den verschiedensten und neuesten Formen sowohl ächt vergoldet, wie lackirt angefert. werd., empfehle ich bestens. Preis-Courante sind stets z. Einsicht bereit.

Ein fast neues Schaufenster ist billig zu verkaufen Burgstrasse No. 29. beim Portier.

Marienstr. 4. steht zum Verkauf eine grosse braune Stute, 6jährig, zum Reiten und Fahren, ein halbgedeckter leichter Wagen, ein Pferdegeschirr. Näheres 2 Treppen hoch.

Trockner schwerer Linumer Torf, 1ster Klasse, ist in der Remise Wassergasse 30. billigst zu verkaufen.

Frischer Spargel, Champignons, Rosenkohl, Kerbelrüben, ächte T. Rüben und Kopfsalat empfiehlt

W. Michaelis, Mittelstr. No. 12.

Seife: als: 12 Pfd. harte auch weiche Schälseife f. 1 thlr., 10 Pfd. ord. S. Seife f. 1 thlr., 8 Pfd. Soda-, Haus- u. Oberschaalseife f. 1 thlr., 6 Pfd. parfümirte auch franz. Seife für 1 thlr., 4 Pfd. russische, Marseiller u. Venetianische Seife f. 1 thlr., Toiletten-Seifen, als: Bade-, Schwefel-, Chinesische, Rosen-, Mandel-, Windsor-, Cocos-, Königs-, Bimstein-, Moschus- u. Fleckseifen, feinste, mittel u. Bade-Eau de Cologne, feinste Pomade in Kruken u. Stangen, feinste Haaröle, Extraits u. Essenzen, Räucher-, Rasir- u. Zahnpulver u. s. w. empfiehlt die Handlg. = Leipziger Straße No. 68 A. im Eckladen =

Post-Papier a 2⅔, 3, 3⅓ — 5 thlr p. Rs.,
Concept a 1 thlr. ab p. Rs.,
Canzley a 1⅓ thlr ab p. Rs.,
wie alle übrigen Schreibmaterialien billigst bei

A. Husfeld,
Poststrasse No. 20.

Neue Art grüner Lampenschirme,

die jede grüne Glasglocke im praktischen Gebrauche übertreffen, empfiehlt J. G. Schultze jun., breite Str. 20, Ecke d. Scharrnstr.

Holst. Schinken, mit u. ohne **Knochen** erh. wieder, von schöner Qualität, derselbe ist für **Kranke, Wiedergenesenen** bes. zu empfehlen — desgl. erh. 4 Mal **wöchentlich fr. feinste Horstbutter** a St. 10 sgr. — **fett. ger. Weserlachs** rc. rc. u. **wirkl. köstlich schön Hamb. Caviar** a Pfd. 18 sgr., nebst schönsten Messin. Apfelsinen a Dtzd. 15 bis 20 sgr. W. de Neve, Friedrichsstr. No. 82.

Haupt-Niederlage

☞ erhielt so eben den 14ten Transport des wirklich schön frischen grau großkörnigen nur ganz wenig gesalzenen reinschmeckenden ächt astrach Caviar v., empfiehlt hiermit ganz ergebenst N. Schirokoff, Königsstraße No. 67., nahe der langen Brücke. ☜

Sehr schöner St. Julien a 8⅓ sgr., Medoc Margaux a 10 sgr., feine Rheinweine a 12½ sgr. (vorzüglich wohlschmeckend) zu verkaufen neue Grünstraße No. 19 a. 1 Treppe links.

Digitized by Google

N. Oppenheim,

Jerusalemsstraße No. 28,
Ecke der Kronenstraße,
offerirt eine bedeutende Partie der feinsten und geschmackvollsten ¾ und ¼ großen Französischen und Wiener gewirkten

Umschlagetücher

namhaft unter dem Werthe,
pro Stück 3, 4 und 5 thlr.
bis zu den allerfeinsten
pro Stück 6, 8 und 10 thlr.

NB. Es befinden sich Exemplare dabei, welche regelmäßig das Doppelte und oft noch mehr kosten, daher auch zu den bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten als ganz besonders preiswürdig empfohlen werden können.

Ein amerikanischer Stuhl, sogenannter roching-chais, ist billig zu kaufen Kochstrasse 68 eine Tr. nach dem Garten.

Engl. Waschgarnituren

sind in allergrößter Auswahl wieder vorräthig und empfehle ich dieselben mit dem Bemerken: daß jedes einzelne Stück zu haben ist, zu den billigsten Preisen.

Julius Lange,
Markgrafenstraße No. 45., Ecke der Taubenstraße am Gensd'armenmarkt.

Wöchentlich zweimal frische Stck.-Butter a Pfd. 8 u. 9 sgr., süß. Pflaumen-Muß a Pfd. 2½ sgr., Türk. Pflaumen a Pfd. 2½ sgr., eingem. Preisselbeeren a Pfd. 2 sgr., so wie alle Material-Waaren empfiehlt billigst

J. R. Prillwitz, Wallstr. 13., nahe der Grünstraße.

Trockenen Linumer Torf,
in Haufen und Klaftern billigst, neue Friedrichsstr. 11. und Lietzmannsgasse 8., a 100 St 15 sgr., werden vors Haus geliefert. Cohn.

Geriebener Mohn.

Durch die bisher dabei gemachten Erfahrungen sind wir im Stande von feinstem weißen Mohnsaamen die Masse mittelst Dampfkraft auf Granitwalzen gleichmäßig gerieben und reinschmeckend herzustellen, müssen jedoch bemerken daß die Bestellungen darauf einige Stunden vorher gemacht werden, da große Vorräthe von Mohnmasse sich nicht conserviren, die Maschinen aber in dieser Zeit jedes Quantum schaffen. Der Preis ist pro Pfd. 3 sgr.

Theodor Hildebrand u. Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Spandauer Str. 47.

So eben empfing ich die 2te Sendung feine frische Tafelbutter von dem Rittergut Blumenfelde, und verkaufe das Pfd. a 9 sgr. Oranienburger Straße 38.

5/4 br. zurückgesetzte Leinen-Waaren,
¾ br. Leinen 50ellige 4½ thlr, 60ellige 6½, 7, 8 u. 10 thlr., Hausleinen 2, 3, 3½ sgr., Inlett 4 sgr., Bezugzeug 3, 3½, 4, 5 sgr., fertige Strohsäcke 1 thlr., Parchend 12 Ell. 1 thlr, Handtücherzeug 1½, 2, 2½, 3 sgr., Resterleinen zu 6 Tücher von 1 thlr. 5 sgr. an, sehr feine Leinen-Batist-Tücher d. Dtzd. von 1½ thlr. an, Herren- und Damen-Jacken und Beinkleider von 17½ sgr. an empfiehlt

Rebaac, Markgrafenstraße No. 42.

= Schneidemühlsägen =

in allen Größen und vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

A. Henschel, Spittelmarkt 7. (Ecke).

Die alte, als reell bekannte Leinwandhandlung von Müller, Fischerstr. No. 6., 1 Treppe hoch, empfiehlt sich und verkauft noch wie immer nur in reinen Leinwaaren, nebst Handtücher und Tischzeug, nach möglichst billigsten Preisen. So wie alle Sorten Schauer- u. Packleinwand.

1 Kellen- und 1 Tauwaage, so wie 2 Firmaschilder sind zu verkaufen kurze Str. 12.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mit abgerichteten Dompfaffen, 2 Stücke gut pfeifend, und 200 Stück Kanarienvögel, reinen Gesanges, 10 bis 12 verschiedene Rollen schlagend, angekommen bin, und ich dieselben verkaufe in meiner Wohnung Schumannsstr. No. 11. 1 Treppe. Fr. Colberg.

Eine alte kupferne Braupfanne von 1100 Q., 1 Kessel von 340 Q., auch mehrere Darrblätter stehen billig zum Verkauf Spandauer Straße 75.

Zur Spiritus-Reinigung

empfehlen gut ausgeglühte Holz-Kohle in jeder beliebigen Sorte.
Blütchen u. Co.,
vor dem Cottb. Thore.

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.

einschließlich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrößerte Einrichtung alle Tage soviel an, daß hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berl. Sparbrotbäckerei,
Taubenstraße No. 1.

Beste russ. Pottasche, calc. und **cryst. Soda** empfehlen in Fässern und ausgewogen billigst

J. C. F. Neumann und Sohn,
Taubenstraße No. 51.

1 neues elegant. u. ganz vorzüglich schönes Mahag.-Fortepiano (140 thlr. Werth) soll für 100 thlr. verkauft werden. Schießgasse No. 17. eine Tr. rechts.

Ein Kaleschwagen mit eisernen Achsen, hohen Rädern und Verdeckstuhl, auf Druckfedern, leicht im Sande zu fahren, ist Neanderstraße No. 30. eine Tr. h. Klingel links zu verkaufen.

Frischen Seedorsch u. Seezungen, marin Muscheln, 100 Stück 15 sgr., a Glas 8 u. 16 sgr., Strachinokäse a Glas 10, 20 sgr. und 1 thlr., in kl. Brödchen a Pfd. 15 sgr., Schachtelkäse a Pfd. 12 sgr., ausgez. schönen grauen Astr. Caviar empfing und Montag treffen **wieder große Austern ein** bei

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt.

Fr. **Hamburg Rauchfleisch** in Stücken 7 u. 7½ sgr. a Pfd., im Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstr. 31. p. t.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Der Küchenabgang der Königl. Stadtvoigtei, so wie der bei der Stopfung der Lagersäcke der Gefangenen vorkommende Strohabfall, so weit derselbe nicht hier verwendet wird, soll anderweitig verpachtet werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin

auf Mittwoch den 1sten März c., Vormittags 11 Uhr,

im Hause Molkenmarkt No. 1. vor Unterzeichnetem an, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, sich im Termine einzufinden.

Berlin, den 16ten Februar 1848.

Der Königl. Stadtvoigtei-Direktor Rohr.

Vermiethungen.

Husarenstr. No. 21. sind herrschaftl. Wohnungen für 120—300 thlr. und Hofwohnungen für 55 thlr. zu vermiethen.

Schlossfreiheit No. 6 drei Treppen hoch sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere par terre rechts im Laden.

Leipziger Platz 18., Aussicht Schulgartenstr. u. Thiergarten, 3 Wohn. von 5 bis 6 Stub., Balkon u. Zub., Parterre 225 thlr., Bel-Et. 350 thlr., 3 Tr. (überrasch. Aussicht) 250 thlr. Der Port. zeigt die Wohn. Näh. beim Hauswirth, Kronenstr. 12. 13., 1 Tr.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für gleich und 3 Zimmer mit auch ohne Küche zum 1sten, ganz neu und fein ausmöblirt, sind in der Bel-Etage Hirschelstraße No. 16. am Potsdamer Thor.

Blumenstr. No. 29. ist zu Ostern oder früher die Bel-Etage, best. aus 3 Stuben, 1 Kammer u. Küche nebst Zubehör und Benutzung der Gartenpromenade, wie auch eine Parterre-Wohnung für 80 thlr. zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, Bel-Etage, von 3 Stuben ꝛc. ist für 130 thlr. zu vermiethen breite Straße 20. bei Schultze jun.

Poststraße 18. eine Treppe hoch ist ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Cabinet und separirt. Eingang zum 1. März zu vermiethen.

Klosterstraße 54., der Singuhr schräg gegenüber, ist eine Bel-Etage zu vermiethen.

Digitized by Google

Königsstr. No. 26 ist zum 1sten April eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage von 5—6 Stuben, nebst mehreren Piecen, auch als Geschäftslokal zu vermiethen, auch ist daselbst ein Laden nebst Wohnung und eine Hofwohnung zu vermiethen. Näheres beim Wirth 2 Tr. hoch

In dem verschlossenen Hause Köthener Str. No. 48, Ecke der Hirschelstraße, sind zum 1sten April d. J. die Bel-Etage und der 3te Stock ganz oder getheilt zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage, von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 380 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn. oder auch die ganze Bel-Etage für 680 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schönhauser Allee No. 132. sind Sommerwohnungen mit Gartenpromenade zu vermiethen.

Meßlokal in Frankfurt a. O.
Schmalzstraße No. 4. ist zur nächsten und folgenden Messen Veränderungshalber ein Laden nebst Comtoir-Stube an der Straße gelegen zu vermiethen.

Potsdamer Str. 11. ist eine freundl. Wohnung v. 3 Stuben, Kammer und Küche, 2 Treppen hoch, zum 1. April zu vermiethen.

Ein Laden mit schöner Einrichtung nebst Wohnung ist sogleich oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres Gertraudtenstraße 22. im Posamentier-Laden.

Kommandantenstraße 52. ist 2 Tr. h. eine herrschaftliche Wohnung für 150 thlr. u. eine für 130 thlr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Carlsstraße 23. sind 2 herrschaftl. Wohn., jede a 5 Stuben rc., so wie 1 kleine Wohn. zu vermiethen. Näh. neue Schönh. Str. 2.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Ein Geschäfts-Lokal,
für Kaufleute, Fabrikanten rc. passend, bestehend aus 1 Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnungen, ist zum 1sten Okt. d. J. zu vermiethen neue Schönhauser Str. 2.

Linksstraße 39. ist zu Ostern die Hälfte der Bel-Etage, auch Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Schloßplatz und Brüderstraßen-Ecke ist die Bel-Etage, aus 9 Piecen bestehend, zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldborn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Zeitungen — Intelligenzblätter — Journale — Bücher — Acten und Druckmaculatur jeder Art wird stets gekauft Leipziger Straße No. 68. A. im Eckladen.

S. Liebrecht, Klosterstraße No. 54. eine Treppe hoch zahlt für Gold, Silber, Uhren rc., so wie für Pfandscheine über Juwelen die höchsten Preise. Bijouterien, Silberwaaren und Uhren sind daselbst billigst zu haben.

Eine Comtoirstube nebst Kabinet werden sogleich zu miethen gesucht. Adr. im Int.-Comt. sub W. 98.

1 Stube zur Glaserwerkstatt sucht in der Nähe Hillmann, Spreegasse 8.

— Mit 10,000 bis 15,000 thlr. Anzahlung — wird ein nicht fern von Berlin belegenes Rittergut, welches einen angenehmen Wohnsitz darbietet, sogleich zu kaufen gesucht. Verkaufs-Offerten nimmt entgegen
W. E. Seibel in Zehdenick.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erste Directrice, im Anfertigen aller Putzgegenstände vollkommen geübt, wird sofort gesucht, Jägerstr. 27 A. W. T. Stegemann.

Für einen Mann gesetzten Alters, der der Buchhaltung, so wie der Deutschen und Französ. Correspondenz vollkommen mächtig, auch Engl. und Ital. versteht, wird unter den bescheidensten Ansprüchen ein passendes Unterkommen oder Beschäftigung gesucht. — Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein junger gebild. Mensch, der Modelleur und Ciseleur werden will und gute Anlagen dazu hat, kann sogleich oder zu Ostern bei mir als Lehrling eintreten. Fr. Schneider, Linksstr. No. 9.

= Ein Oekonomie-Rechnungsführer =
kann unter höchst vortheilhaften Bedingungen placirt werden durch
W. E. Seibel in Zehdenick.

Für ein gesittetes mit guten Schulkenntnissen ausgerüstetes junges Mädchen, Tochter anständiger Eltern, ist in einem hiesigen Destillationsgeschäft die Stelle einer Ladenverkäuferin offen. Selbstgeschriebene Adressen nimmt das Königl. Int.-Comt. unter P. 89. entgegen.

Ein tüchtiges ordentliches Mädchen, welches von ihrer früheren Herrschaft aufs Beste empfohlen wird, wünscht sich zu Ostern für Alles zu vermiethen. Näheres Mohrenstr. 66. 1ste Etage Klingel links bis 11 Uhr Vormittags.

Eine von guten Eltern, recht gewandte — in allen Zweigen der Wirthschaft — so wie auch in der feinern Koch- und Backkunst sehr erfahrene Demoiselle, die gewiß die besten Zeugnisse vorzuweisen hat, sucht unter guten Bedingungen zu Ostern d. J. eine Condition. Geneigte Herrschaften können sich mit ihren Bedingungen an die Demoiselle Marie Lange, Adr. Herrn Forstmeister Mecklenburg zu Lübz in Mecklenburg-Schwerin, wenden.

Auf einem Gute in der Nähe von Berlin wird sofort ein tüchtiger Brenner gesucht, der auf Tentième zu brennen gewillig ist. Das Näh. bei G. W. A. Neumann, Prenzlauer Str. No. 25.

Ein Techniker, 1 Disponent, 2 Buchhalter, 3 Commis, 2 Oekonomie-Inspektoren, 1 Verwalter, 1 Mühlenverwalter, 2 Wirthschafterinnen und 1 Ladendemoiselle nach außerhalb, können sehr vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten, durch die National-Versorgungs-Anstalt in Berlin, Mohrenstraße 7.

Für ein Schirmfabrik-Geschäft wird sogleich oder z. 1. April ein anständiger junger Mann zur Erlernung der Handlung gesucht. Näheres neue Grünstr. No. 19 a. 1 Treppe hoch, Morgens bis 8 Uhr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann sich melden bei dem Uhrmacher Haecker, große Frankfurter Str. No. 62.

Eine Demoiselle, die bis jetzt in mehreren sehr achtbaren Geschäften servirt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen jetzt oder zum 1sten April in einem reinlichen Ladengeschäft placirt zu sein. Gefällige Adressen sub X. 98 im Intelligenz-Comtoir.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, die mehrere Jahre einer bedeutenden Haushaltung zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft vorsteht, in der Wäsche und sonstigen Handarbeiten erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein ähnliches, oder sonst für sie passendes Engagement. Hierauf reflektirende Herrschaften belieben ihre Adresse unter Ltt. P. 68. im Intelligenz-Comtoir abgeben zu lassen.

Eine junge Engländerin mit sehr guten Empfehlungen, wünscht ein Engagement bei Kindern, hier oder außerhalb. Adressen werden erbeten im Königl. Intelligenz-Comtoir franko unter A. 99.

= Ein Pharmaceut für ein bed. Fabrikgeschäft = ein gew. Commis für Materialgeschäft und ein Hauslehrer werden verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Schmied, der alle auf Gütern vorkommende Arbeiten, namentlich auch an Brennereikesseln übernimmt, ist zu empfehlen durch J. Caspary, neue Schönhauser Straße 2.

Einige sichere Oekonomen können sehr gut placirt u. ganz nahe Berlin stationirt werd. durch Holtzstamm i. Berlin, Poststr. 1.

In meinem Tuchgeschäft kann ich einen Lehrling placiren.
M. Proßen, Kölnischen Fischmarkt 3.

Geldverkehr.

15,000 thlr. a 5 pCt. werden zur ersten und alleinigen Stelle auf eine in der Nähe einer frequenten Eisenbahn und lebhaften Provinzialhauptstadt belegene neu erbaute, Dampfmahlmühle nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, deren Werth auf 31,000 thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, sofort gesucht. Näherer Nachweis bei dem Geschäfts-Agenten
J. H. Weiß, Louisenstraße No. 31.

Gestohlene und verlorene Sachen.

50 Thaler Belohnung.

Der mir laut polizeilicher Bekanntmachung vom 30sten November v. J. gestohlene Staatsschuldschein La. C. No. 617. über 400 thlr., ist von einem C. Siwert am 13ten November v. J. Mittags, bei den Herren Rosenborn u. Co., Alexanderstr. 71, verkauft. — Wenn der C. Siwert, oder irgend Jemand, dem der C. Siwert bekannt, mir behülflich ist, daß ich mein gestohlenes Gut wieder erhalte und der Dieb bestraft wird, dem sichere ich obige Belohnung zu. Caroline Warendorf, geb. Schmidt,
Hausvoigteiplatz No. 13.

Berichtigung. In dem gestr. Abdruck dieser Anzeige ist der Name Sievert wie oben zu lesen: Siwert.

Digitized by Google

Mittwoch den 16ten Februar, Mittags 1 Uhr, sind bei mir folgende Gegenstände gestohlen worden:

1) 1 breites goldnes Armband mit einer schwarzen Mosaikplatte,
2) 1 Korallen-Armband, in Form einer Schlange, mit einem Schlangenkopf, kleine diamantne Augen,
3) 1 Halsgeschmeide, bestehend aus korallenen Knoten u. Büscheln,
4) 1 goldnes Armband mit einer Türkisen-Schleife,
5) 1 kleine längliche schwarze emaillirte Brosche mit drei Perlen,
6) 1 pense weiße Perlnadel.
7) 1 pense Nadel mit kleinen Granaten,
8) 2 goldne Brustnadeln, matt gravirt, mit einer Kette verbunden,
9) 1 auf schwarzem Grund gemalte Porzellan-Brosche,

die gegen eine Belohnung von 10 thlr. gr. Friedrichsstraße No. 133. a. eine Treppe abgeliefert werden können.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. Fürchte nicht mich zu verlieren: was ich gebe, geb' ich ganz: „— wird das Herz stets zieren, Anmuth windet ihr den Kranz!" Wenn Hülle einst in Frieden ruht, wenn Gebein in Grüften modert: „schöner dann erst Liebe lodert in der — Lebensblut!" Aus der Musen Gunst gerissen klimmt zum Ideal empor: „dessen Streben heilig flammet nach des Himmels Aug' und Ohr:" „wer die — und ihr Wissen glücklicher versöhnen kann!"

Eing. Selbst gab ich mir verdienten Stich durch's waise, wunde Herz: es blutet weinend fort in Leiden, Qual und Schmerz! Zerrissen seufzet es hinauf zu Deinem Frühlingsleben: die Sünde der Natur betrauert es im ewigernsten Streben! O sei barmherzig! gieb durch Deinen Odem wieder — was ich wieder will erringen — 's stürzt mich jetzt darnieder!

Eing. Liebe ist die Wiedergeburt der kindlichen —, des sittlich-fleckenlosen Selbstgefühls.

Eingef. Die Sonne winkt des Abends holde Röthe dem Tage friedlich zu, da Wort und That die Hand sich g.

Pensions-Anzeige.

Zum 1. April kann 1 Pensionair unter billiger Bedingung eine sehr gute Aufnahme in der Nähe der Gewerbeschule finden.
Nähere Auskunft wird Wallstraße 13 im Geschäft ertheilt.

In eine hiesige Pension können noch 1 — 2 gesittete Knaben, welche das Gymnasium besuchen, am 1. April aufgenommen werden. Näheres Zimmerstr. 48 a. 2 Tr. Verw. Dr. Küpper.

Ein junger Mann mit einer guten Handschr. wünscht Copieen schriftlicher Arbeiten, auch von Landkarten, zu übernehmen. Aufforderungen z. mündl. Bespr. wolle man im Intell.-Comtoir unter X. 100. abgeben.

Einige Pensionaire, welche fleißige Nachhülfe in allen Schulwissenschaften, Sprachen und Musik erhalten, werden von Ostern noch aufgenommen. Näheres bei Dr. Hotopf, Enkeplatz No. 2.

Die große, im Publikum so berühmte Maskengarderobe von Feyh ist jetzt am Dönhofsplatz, Krausenstr. 34. eine Treppe und werde wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig verleihen, auch ist selbige wegen Nichtvereinbarung m. ein. and. Geschäft bill. zu verk.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Herren Curatoren des Siegfried Meyer'schen Nachlasses in den Blättern vom 24sten Januar c. zeige ich hiermit an, daß nicht bloß die Einlösung der mir übertragenen, aus dem Pfandgeschäft des Pfandleihers **Siegfried Meyer** herrührenden Pfänder bei mir stattfindet, sondern ich auch bereit bin, von denjenigen Pfandschuldnern, welche zur Einlösung nicht sogleich im Stande sein sollten, die betreffenden Pfänder, zur Vermeidung des **bevorstehenden öffentlichen Verkaufs,** gegen Entrichtung der weitern gesetzlichen Zinsen, in mein eigenes Pfandgeschäft, welches zur Annahme und Herausgabe von Pfändern **täglich bis Abends 7 Uhr geöffnet ist,** hinüberzunehmen.

Martin Goldberg,
Klosterstraße 50. 51., der Singuhr gegenüber.

A. Sala's Lithographie u. Druckerei in Berlin,
Jerusalemer-Strasse No. 33.,
verfertigt die saubersten Druck-Arbeiten als: **Adress- u. Visiten-Karten, Tanz-, Hochzeits- u. dgl. Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Entbindungs-, Todes- etc. Anzeigen und Circulaire** aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. **Formulare und Chemata** sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.

Die Allodial-Erben des zu Aachen am 11ten September pr. verstorbenen Königl. Preuß. Geheimen Staats-Ministers Herrn Gustav Adolph Rochus von Rochow, Excellenz, beabsichtigen die Theilung des Nachlasses. Mit Bezug auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil I. Tit. 17. §. 137. seqq. werden deshalb die unbekannten Gläubiger des Nachlasses hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile ihre Ansprüche dem mitunterzeichneten Justizrath Dr. Amelang, Markgrafenstr. No. 45. anzumelden. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Die Testaments-Exekutoren.

Der Präsident des Königl. Haupt-Bank-Direktoriums
von Lamprecht.

Der Justizrath
Dr. Amelang.

Gravir-Anstalt
für Wappen, Siegel u. Stempel in Stein und Metall von
A. Sala in Berlin, Jerusalemsstr. 33. am Dönhofspl.

Die Familie Chrucki zu Suwalki in Polen wünscht nähere Auskunft über einen Verwandten, Namens Siemon Chrucki zu haben, welcher in seiner Jugend in preußische Militairdienste getreten ist, und gegenwärtig über 65 Jahre alt, als Oberst oder General a. D. in der Gegend von Königsberg leben soll. Alle Diejenigen, welche über das Verbleiben des Siemon Chrucki nähere Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, ihre Mittheilungen dem Herrn Landrath v. Wegnern in Lyck zugehen zu lassen.

Damen, welche noch in meinem Atelier an dem Unterricht im Zeichnen und Malen Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich in meiner Wohnung, Bernburger Str. 18., zu melden.

Clara Denicke.

☞ Rothes Restauration, Werderstr. 5., Ecke der Oberwallstr., Bel-Etage. — Mittagstisch von 12—6 Uhr, Abendtisch von 6 Uhr ab, mit stets frisch, aufs Beste zubereiteten Speisen, Abonnement zu 5, 6 und 8 thlr.

Verkauf einer Tabacks-Fabrik.

Ein seit 12 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Tabacks-Fabrik-Geschäft, welches eine nicht unbedeutende Kundschaft, namentlich in den Provinzen Sachsen, Pommern und Preußen besitzt, soll am 1sten April a. c. oder früher an einen zahlungsfähigen Käufer verkauft werden. — Zur Uebernahme desselben mit den vorhandenen neu courranten Waarenbeständen, nebst Fabrik-, Laden- und Comtoir-Utensilien würden c. 4000 thlr. erforderlich sein. Selbstkäufer, jedoch nur solche, belieben ihre Adr. sub Z. 98. im Int.-Comt. gefälligst abzugeben.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mit den Herren Kleudgen u. Co. in Hamburg in ein Contract-Verhältniß getreten bin, wonach ich nur für Rechnung dieser Herren Ordres auf Hunwick u. Byers Green-Kohlen, so wie auf Hunwick-Coaks, für Verschiffungen nach allen Häfen der Elbe und Oder bewerkstelligen werde, daher ich die Committenten der genannten Sorten Kohlen und Coaks nach wie vor nur an obiges Haus verweisen kann, indem ich noch hinzufüge, wie ich die geeignetsten Vorkehrungen traf, daß von obigen Sorten Kohlen und Coke durch andere Häuser in Stockton, Hartlepool, New-Castle u. s. w. keine Abladungen nach den Häfen der Elbe und Oder bewerkstelligt werden können. —

Wenn daher von jenen Kohlen oder Coaks Anstellungen gemacht werden, die nicht von den Herren Kleudgen u. Co. in Hamburg herrühren, so kann dabei nur eine grobe Täuschung der Committenten beabsichtigt werden. London, den 4ten Februar 1848.

T. C. Gibson,
Eigener der Hunwick und Byers Green-Collieries.

Indem wir auf vorstehende Anzeige Bezug nehmen, ersuchen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde in Berlin u. Umgegend sich wegen Beziehungen von Hunwick u. Byers Green Kohlen und Coaks deren ausgezeichnete Qualitäten genügend bekannt sind, nach wie vor mit unseren Herrn Adolph Flemming, in Berlin zu benehmen.
Hamburg, den 14ten Februar 1848.

Kleudgen u. Comp.

Reparaturen an Platina-Feuerzeugen

werden, wie bekannt, zuverlässig gut gemacht, alte Maschinen neu gefüllt und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt u. wieder zugesandt.

Da jede von mir reparirte, gefüllte oder neu gekaufte Maschine nach Maßgabe ihrer Größe 6 bis 12 Monat und darüber zündet, es jedoch bei vorkommenden unbedeutenden Ursachen des Versagens oft den resp. Besitzern an Kenntniß zur Vermeidung oder Abhülfe derselben fehlt, so habe ich eine vollständige, leicht faßliche, spezielle Anweisung zur **Behandlung und Abhülfe der Mängel** der Maschinen entworfen, die ich jedem Besitzer einer solchen zum Gebrauche gedruckt empfehle.

J. G. Schultze jun., Platina-Zündfl.-Fabr., breite Str. 20.

Lichtbilder-Portraits, einzeln u. in Gruppen, werden täglich von 9 bis 3 Uhr in meinem construirten Lichtbild-Salon angefertigt. Julius Stiba, Portraitmaler, Friedrichsstr. 64.

Pensions-Anzeige.

Bei einem Prediger in einer der Hamburger Eisenbahn nahe belegenen Provinzialstadt finden zu Ostern d. J. einige Knaben liebevolle Aufnahme und sorgfältige Erziehung. Nähere Auskunft ertheilen in Berlin Dr. Friedel, Friedrichsstr. 141 b.
Prediger Dr. Lisco, Spittelbrücke 19.

Ein junger Kaufmann mit einem disponibelen Kapital von 8- bis 10000 thlr., wünscht sich an einem in gutem Renomme stehenden, der Mode nicht unterworfenen Geschäfte zu betheiligen, oder auch ein solches für, seine alleinige Rechnung zu übernehmen, und bittet Adressen in der Vossischen Zeitungs-Expedition sub G. T. 18. abzugeben.

In der Tuchstopferei v. Leberecht, Friedrichsstr. No. 227., nahe der Kochstraße, werden Löcher u. Einrisse a Zoll 2 sgr. in jedem Herrn- und Damenkleide gestopft, daß sie durchaus nicht mehr zu sehen sind; auch werden erstere a Rock 2½ thlr., Beinkleid 25 sgr, Weste 15 sgr. angefertigt. Einsegnungs-Anzüge billiger.

Sollten Eltern geneigt sein, ihre Töchter, die eine Schule besuchen, oder sich zu ihrer Ausbildung hier aufhalten sollen, zu Ostern in eine Pension zu geben, wo sie außer Nachhülfe bei den Schularbeiten gewissenhafte Beaufsichtigung und liebevolle Behandlung finden, so werden Hr. Pastor Dr. Krummacher, Taubenstraße No. 3., und Hr. Prediger Salin, Luisenstraße No. 13., die Güte haben, eine solche nachzuweisen und nähere Auskunft darüber zu geben.

T. Kurtze's Papier-Tapeten

Maler u. Tapezierer, Jägerstr. No. 59,
erste Sendung schöner neuester Muster. Tapeten, Malen, Tapezieren u. Anstreichen in Lack- u. Oelfarbe aufs Billigste; Laden-Einrichtungen, wie ganze herrsch. Quartiere, auch auf monatliche Abzahlung.

☛ Ein junger vielgereister Gelehrter, von der Natur körperlich und geistig vortheilhaft ausgestattet, mehrerer Sprachen mächtig und von feinem Anstande, sucht die Bekanntschaft einer begüterten Dame. Adressen werden erbeten sub H. 31. im Intelligenz-Comtoir.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schaben,

Ungeziefer jeder Art, werden gründlich von mir vertilgt, und bemerke, daß ich nur da eine Bezahlung annehme, wo sich die mich Beehrenden von der radikalen Vertilgung desselben fest überzeugt haben. Auch sind Mittel zur Vertilgung jedes Ungeziefers bei mir bill. zum Verk. J. C. Walther, gepr. Kammerj., Markgrafenstr. 98.

F. Jäger,

geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. 19a., empfiehlt sich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten, Heime, und nimmt nur Zahlung an, wenn das Ungeziefer vertilgt ist.

!!! Nur für Herren !!!

W. Schmidt j, Hof-Friseur, Königsstr 53., empfiehlt und beschäftigt sich ausschliesslich nur mit Anfert. seiner neu erfund. patentirten Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren

Zur vortheilhaften Uebernahme einer guten **Conditorei** bietet sich für einen thätigen Mann zum 1. April eine gute Gelegenheit dar. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

Heut Sonnabend Pastete v. Hühnern, welche Abends von ½6 —
— Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht wird —
— bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke No. 2. —

Heut wie jeden Sonnabend Pastete von Fische und Hühnern von 5 Uhr ab, so wie Menagen und einzelne Schüssel verabreicht
A. Krüger, geb. Erdmann, gr. Frankfurter Straße 66.

Marktpreise vom Getreide. (Den 17ten Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 6 sgr. 3 pf.; Roggen 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr. 6 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 10 sgr.; Hafer 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr.; Erbsen 2 thlr., auch 1 thlr. 25 sgr. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf.; Erbsen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. (schl. Sorte.) — (Den 16. Febr.) Das Schock Stroh 9 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 8 thlr. 7 sgr. 6 pf.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf. — Erdtoffeln der Scheffel 1 thlr., auch 22 sgr. 6 pf.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 11. Februar 1848 19 u 19½ thlr.; am 12ten 19½ thlr; am 14ten 18½ thlr; am 15ten 19½ thlr.; am 16ten 19½ u. 19 thlr.; am 17ten 18½ und 18½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 17. Februar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 17. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115½ B, 115½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 bez.; Sächsisch-Schlesische 93 Br.; Chemnitz-Riesaer 46 Br., 45½ G.; Löbau-Zittauer 41 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 109 B.; Anhalt Deß. Landes-Bank-Aktien 111 G.

Frankfurt a. M den 16ten Februar. Oestr. 5proc. Metall 101½ B.; 4proc. 87 B.; 3proc. 63½ B.; 2½proc. 50½ G.; Bank-aktien 1870 G.; Loose zu 500 Fl. 151½ B., zu 250 Fl. 111½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ G.; 2½proc. Holländ. 54½ G; Poln. Loose' zu 300 Fl 99½ B; zu 500 Fl 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355½ B., 355½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 54½ B.

Wien den 15ten Februar. 5procent. Metall 101½; 4proc. 86; 3proc. 62½; Anleihe von 1834 151½; von 1839 110½; Bank-Aktien 1550; Gloggnitzer 108; Nordbahn 130½; Mailänder 86; Livorno 72½; Pesther 81½; Budweis 79½.

Paris, den 14 Februar. 3proc. Rente 74, 5; neue Anleihe 75; 5proc. Rente 116, 70. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r U) 295; (l U.) 197, 50; Orleans 1182, 50; Paris-Rouen 863, 75; Rouen-Havre 417, 50; Nordbahn 541, 25.

Berliner Börse.

Freitag den 18. Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	92	—	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	101½
Pr.-Sch. d. See-hdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	91	—
				Pommersche do.	3½	92½	92½
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
				Schlesische do.	3½	—	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	91½	do. v. St. gar. L. B.	3½	92½	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	—	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	112	—

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	G.d.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Niederschl.-Mk.	3½	86	—
				do. do. Priorit.	4	94½	—
Berl.-Hamburg	4	95½	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts-	4½	100½	—	do. do. III. Serie	5	101½	—
Berl. Ptsd. Mgb.	4	90	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.) Priorit.	5	99½	—
do. Priorit-Obl	4	92½	—	Rheinische	—	84½	—
do. do. do.	5	102½	—	do. Stamm-Pr.	4	88½	—
Berl.-Stettiner	—	111	—	Thüringer	4	78	—
Cöln-Mindener	3½	93½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	—
do. Prior.-Obl.	4½	9[illegible]	—				
Düss Elberfeld.	—	9[illegible]	—				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruß. Obg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	9[illegible]	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½		do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	99½	—
				a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	111½	111½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—	do. St.-Pr.-A.	—	87	86½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	19	—
do. a. Pfdb. a. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	61½	—	Sächs.-Bayer.	4	90½	—
Kiel-Altona	4	109	—	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	72½	71½	Magd.-Witth.	60	63	—
Berg.-Märk.	80	74½		Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	53½	—
Brl.-Anh. L. B.	45	108½	107½				
Kassel-Lippstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81	80

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 43. Montag

den 21. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 21sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Forstmeister Tramnitz zu Zehdenick, Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreis-Deputirten Grafen von Varo zu Strälen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Land- und Stadt-Gerichts-Rath Sernau zu Delitsch, dem vorsitzenden Direktor der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Costenoble in Berlin, und dem Hypotheken-Bewahrer, Hofrath Krey, zu Aachen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Stadtgerichts-Exekutor Heinrich in Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Dienstknecht Gottlieb Jakob Lang zu Stutthof, im Kreise Danzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die grundsätzliche Vorprüfung zum Eintritte in die Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt beim Beginn des neuen Lehrkurses Anfangs März c. wird auf den 24. Februar c., früh 9 Uhr, im Instituts-Gebäude zu Neu-Schöneberg, (dem botanischen Garten gegenüber), hiermit anberaumt. Die Eltern, Vormünder, Pflegeherren rc., deren Söhne, Mündel und Schützlinge zum Eintritte in die Anstalt bereits angemeldet sind oder deren Eintritt auch ohne geschehene Anmeldung noch gewünscht werden möchte, werden ersucht, solche um die gedachte Zeit daselbst sich einfinden zu lassen, mit Beibringung der Confirmations-, Schul- und Impfscheine. Nach dem Ergebnisse der Prüfung wird über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Aufnahme schriftliche Benachrichtigung erfolgen. — Spätere Anmeldungen können für den nächsten Lehrkursus nicht berücksichtigt werden. Unerläßliche Fähigkeiten sind: eine schöne und fertige Handschrift, soviel Uebung in der lateinischen Sprache und in den mathematischen Vorkenntnissen als von den Schülern III. Klasse eines Gymnasiums verlangt werden, völlige Fertigkeit im Rechnen und einige Uebung im Zeichnen.

Berlin, den 7ten Februar 1848.

Das Vorsteher-Amt der Königl. Gärtner-Lehr-Anstalt.

Helm. Kunth. Lenné.

Inland.

Berlin, den 20sten Februar.

Am 19. Februar fand im Königl. Schlosse hieselbst eine theatralische Vorstellung mit eingelegten Musikstücken statt, in welchen mehrere ausgezeichnete Dilettanten der Hofgesellschaft mitwirkten.

Am 14ten d. ist hier auch, auf Befehl Sr. Maj. des Königs, die Deputation für das Staatsschuldenwesen zusammengetreten und zu ihrem Geschäfte vereidigt worden. Ihre Mitglieder sind die Herren Sperling, Graf von Schwerin, von Brodowski, Graf von Loeben, Grabow, Graf von Zech-Burkersrode, von Olfers und Diergardt. — Dem Vernehmen nach wurde Graf v. Zech-Burkersrode zum Vorsitzenden, v. Olfers zum Referenten und Diergardt zum Correferenten erwählt.

Der vormalige schwedische Lieutenant von Lühmann hat in einem von ihm eingesandten Artikel in dieser Zeitung (No. 40.) darüber öffentliche Klage geführt, daß er ohne das allergeringste Verschulden, ja ohne eine gegen ihn erhobene Anklage hier verhaftet und eine Reihe von Jahren hindurch gefangen gehalten worden sei. Zur Widerlegung dieser an sich unglaublichen Behauptung sind wir ermächtigt, das wahre Sachverhältniß in Nachstehendem mitzutheilen. Der im Jahre 1810 aus dem schwedischen Militairdienste verabschiedete Lieutenant von Lühmann wurde im Jahre 1824, nachdem er schon früher wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchung gewesen war, in Folge eines rechtskräftigen, wegen Kalumnie ergangenen Straferkenntnisses des Ober-Appellationsgerichts zu Greifswald, do publ. den 22. Okt. 1827, dessen Vollstreckung er sich durch die Reise nach Berlin entzogen hatte, hier verhaftet und nachdem sein Begnadigungsgesuch von Sr. Majestät dem Könige abgelehnt worden war, zur Abbüßung der Strafe nach Stralsund transportirt. Bevor noch die gegen ihn erkannte Gefängnißstrafe verbüßt war, wurden Anschuldigungen schwerer Verbrechen gegen ihn erhoben und dieserhalb eine neue Kriminal-Untersuchung durch das Hofgericht zu Greifswald gegen ihn eingeleitet. Diese Untersuchung, während welcher von Lühmann verhaftet blieb, dauerte 7 Jahre, indem er während des ganzen Verlaufs derselben nicht zu bewegen war, sich über die ihm vorgehaltenen Anschuldigungen auch nur auszulassen. Allen Versuchen, ihn zu einer gerichtlichen Erklärung zu vermögen, setzte er einen beispiellosen Widerstand entgegen und verübte in dem Gefängnisse Gewaltthätigkeiten an Personen und Sachen. So legte er sich beispielsweise, wenn er in das Vorzimmer gerufen war, nackt zu Bette, verrammelte die Gefängnißthür, warf mit den Kacheln des von ihm zertrümmerten Ofens um sich u. s. w. Im Jahre 1835 ward endlich die Untersuchung, mit deren Führung hinter einander fünf verschiedene Gerichte von dem vorgesetzten Landes-Justiz-Kollegium beauftragt worden waren, die aber nicht zu einer einzigen vollständigen Auslassung des Angeklagten geführt hatten, abgeschlossen. Durch ein rechtskräftiges Erkenntniß des Kriminal-Senats des Ober-Landesgerichts zu Stettin ward von Lühmann von dem Verdachte der sieben Verbrechen, deren er angeschuldigt war, und von denen nur die 1) der beabsichtigten Ermordung des Rittmeisters von S., 2) der Tödtung des Einliegers Hoffstedt, 3) der betrügerischen Anfertigung falscher gerichtlicher Dokumente genannt werden mögen, vorläufig freigesprochen. Der Thatbestand dieser Verbrechen war nicht mehr festzustellen, und es konnte insbesondere wegen des bereits im Jahre 1823 erfolgten Todes des Hoffstedt der Kausalnexus zwischen den ihm durch von Lühmann zugefügten, durch Zeugen bekundeten Mißhandlungen und den an dem Körper des Verstorbenen wahrgenommenen Verletzungen nicht nachgewiesen werden. Doch ward von Lühmann durch jenes Erkenntniß wegen vorsätzlicher, schwerer körperlicher Beschädigung von Abgeordneten der Obrigkeit mit einjähriger Zuchthausstrafe belegt. Der gedachte Gerichtshof erachtete es im Interesse der öffentlichen Sicherheit für bedenklich, daß dem von Lühmann, dessen Gemüthszustand mehrmals ärztlich untersucht, welcher aber für zurechnungsfähig erklärt worden war, nach verbüßter Strafe die völlige Freiheit wieder gegeben werde, und stellte daher der Verwaltungs-Behörde, unter Mittheilung der Akten anheim: „dieses sehr gefährliche Individuum“ in polizeiliche Gewahrsam nehmen oder unter genaue Aufsicht stellen zu lassen. Auch die Verwaltung der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugardt sprach die Ueberzeugung aus, daß die öffentliche Sicherheit durch die Freilassung des von Lühmann in einem hohen Grade gefährdet sein würde, und es ward daher mit Rücksicht auf die Vorschrift des § 5. Tit. 20. Theil II. des Allgemeinen Landrechts die Aufnahme desselben in das Landarmenhaus zu Ueckermünde von dem damaligen Minister des Innern und der Polizei angeordnet. Diese Aufnahme erfolgte zwar anfangs nur auf 6 Monate, es mußte aber nach Ablauf dieser Frist die Detention in der Anstalt nach den Anträgen der Behörden verlängert werden, da das Benehmen des von Lühmann unverändert blieb und er ohne den Besitz eines seinen Lebensunterhalt sichernden Vermögens war, sich auch nicht

Digitized by Google

entschließen wollte, von seinen Arbeitskräften Gebrauch zu machen. Späterhin ist seine Entlassung aus dem Hause mehrmals von der Abgabe einer genügenden Erklärung darüber abhängig gemacht worden, wohin er sich zu begeben und wovon er zu leben gedenke. Er verweigerte jedoch hartnäckig jede Erklärung und wurde deshalb selbst das Hinderniß seiner Entlassung; bis er in neuester Zeit in Folge eines Berichtes des Ministers des Innern über eine Immediat-Vorstellung jüngerer Verwandten, welche sich seiner anzunehmen bereit waren, nach Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät des Königs entlassen und der Fürsorge dieser Verwandten überantwortet worden ist.

— Das neueste Postamtsblatt macht bekannt, daß nach einer Mittheilung des britischen General-Post-Amts alle in Großbritannien nach fremden Ländern zur Post gegebene Briefe, bei welchen der in Stelle der Frankirung aufgeklebte Stempel den Betrag des Porto nicht erreicht, als unfrankirte Briefe zu behandeln seien, so daß das volle Porto diesseits zur Erhebung kommt.

— Der Geh. Ober-Medizinalrath Barez, einer unserer geschicktesten Aerzte und zugleich vortragender Rath im Ministerium für die geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist so eben, in Folge seiner eigenen freien Entschließung nach Oberschlesien abgereiset, um den dort vom Typhus Bedrängten Hülfe zu bringen. Hr. Geh. Rath Barez soll die bis jetzt gegen diese heillose Krankheit ergriffenen Maaßregeln für unzureichend erklärt und die Befürchtung ausgesprochen haben, daß dieselbe, wenn nicht energische Anstalten gegen sie ergriffen würden, leicht noch in andern Provinzen in einer gefährlichen Weise um sich greifen könne. Derselbe soll die Absicht haben, große Lazarethe und Heilanstalten anzulegen, da es nicht möglich ist, in die einzelnen zerstreuten Hütten der dortigen Bewohner die nöthige ärztliche Hülfe und die körperliche Pflege zu verbreiten, und da bei einer zweckmäßigen Concentrirung der vorhandenen Kräfte mit solchen mehr geleistet werden kann, als wenn sie in vielen Theilen zersplittert werden. Möge das menschenfreundliche Bestreben dieses allgemein geliebten Arztes, der schon Vielen Hülfe gebracht hat, einen recht seegensreichen Erfolg haben!

— Der bei den neulichen Verhandlungen der Assisen in Köln oft genannte Herr Lasalle ist auf Requisition des dortigen Ober-Prokurators hier in Berlin verhaftet worden.

— In der vergangenen Woche wurden aus einem Brückengeländer im Thiergarten, unfern der Louisen-Insel, eine Menge eiserner Stäbe und Rosetten ausgebrochen und entwendet und dadurch das ganze schöne Gebäude zerstört. Auf die desfallsige Bekanntmachung zeigte ein hiesiger Eisenhändler sogleich an, daß er von einem ihm bekannten Manne dergl. Gegenstände als altes Eisen gekauft habe. Die Besichtigung ergab sogleich die Identität dieses Eisens mit den entwendeten gußeisernen Gegenständen und wurde nunmehr sofort gegen den letztgedachten Mann eingeschritten. Die Untersuchung wird ergeben, ob und wie er bei der Entwendung, deren schon ähnliche im Thiergarten schändlicher Weise vorgekommen sein sollen, betheiliget ist. — Heute früh brannte in einem Hintergebäude Markgrafenstraße No. 106. eine Tischlerwerkstatt fast gänzlich aus. Auch eine ansehnliche Quantität Bretter ward durch das Feuer zerstört.

Potsdam, den 17ten Februar. (Privatmitth.) Auch von hier sind einige Militairärzte kommandirt, sich bereit zu halten, um heute zum Beistande der vom Typhus befallenen Unglücklichen nach Schlesien abzugehen. Es regt sich auch hier für diese grenzenlose Noth Mitgefühl und Wohlthätigkeitssinn. Schon sind einige, für sonstige Verhältnisse nicht unbedeutende Summen dorthin abgegangen. — Im nahen Nowaweß herrscht immer noch große Noth und wenn es nicht auch dahin kommen soll, wie in Schlesien, bedarf es auch dort einer kräftigen, tief in des Uebels Wurzel eingreifenden Hülfe. Bei den jetzigen Conjunkturen ist der einzige Erwerbszweig der künstlich geschaffenen Existenz dieser Weber-Colonie — die Baumwollenweberei — bei allem Fleiß unzureichend, und die eingerichtete Suppenanstalt genügt noch nicht, den großen Nothstand zu heben.

Brandenburg, den 18. Febr. Auch das hiesige Publikum zeigt große Theilnahme für die Nothleidenden in Ober-Schlesien. Die hiesige Collecte beläuft sich auf 236 Thlr. Außerdem sind noch durch die Redaction des hiesigen Wochenblattes circa 100 Thlr. gesammelt.

Posen, den 18ten Februar. (Privatmitth.) Die Erhöhung des Zinsfußes unserer städtischen Leihanstalt von 8 pCt. auf das höchste gesetzliche Maaß, nämlich 12½ pCt., mit der noch weiter den Armen drückenden Bestimmung, daß die Pfandzeit auf mindestens 3 Monate, und wenn das Pfand länger steht, stets rund einen Monat berechnet werden solle (bis jetzt wurde die Berechnung bis zum Tage der Abnahme calculirt), gab zu ziemlich lebhafter Debatte bei den Stadtverordneten Anlaß und auch wir sind der Meinung, daß es mit einer der neuen Bestimmungen genug gewesen wäre, wenngleich eine Erhöhung eintreten mußte, da die Kämmerei-Kasse zu unserer Leihanstalt im vergangenen Jahre 895 Thlr. zugeschossen. Unsere Armen werden also jetzt nicht nur 2¼ Pf. mehr geben, als die Berliner Anstalt an Zinsen, sondern sind auch noch zu einer 3monatlichen Zinszahlung zwangsmäßig verpflichtet.

Posen, den 19ten Februar. Schon im April erwartet man hier die Zusammenkunft des diesseitigen Provinzial-Landtags, und der Magistrat hat den Stadtverordneten bereits ein Rescript des Ministers v. Bodelschwingh mitgetheilt, welches einschärft, daß nur solche Deputirten zu der Ständeversammlung zu wählen sind, welche einen zehnjährigen ununterbrochenen Grundbesitz nachweisen können.

Breslau, den 19ten Februar. Die barmherzigen Brüder haben in der Stadt Pleß eine 9te Sektion und ein Lazareth mit 20 Betten eingerichtet; auch ist in Sohrau ein Hospital mit 9 Betten, und in Rybnik ein 2tes Zufluchtshaus für 70 bis 80 Waisen eingerichtet worden. Der Standesherr von Loslau, Graf v. Oppersdorf, hat eine Besitzung zur Aufnahme von Waisen hergegeben. — Heute reisen die nach Oberschlesien kommandirten Militairärzte an den Ort ihrer resp. Bestimmung. Sie erhalten, außer ihrem Salair, 1 Thlr. Diäten und Jeder, der ein Dorf zu seinem Stationsort angewiesen erhält, wird mit einer eignen Feld-Apotheke versehen. Wie es heißt, wird auch ein Kommando von 24 Kürassieren nach Oberschlesien abgehen, um dort die Land-Gensd'armerie im Dienst zu unterstützen.

Ratibor, den 16ten Februar. (Ober-Ztg.) Die Noth wächst im hiesigen Kreise von Tag zu Tag, besonders aber in den verarmten Oderdörfern. Dazu kommen die vielen Erkrankungen am Nervenfieber, schon sind aus c. 40 Ortschaften an das hiesige landräthliche Amt die Anzeigen gelangt, daß das Nervenfieber in denselben ausgebrochen sei. Bisher ist ihnen keine Unterstützung zu Theil geworden. Heute aber hat die Redaktion des schles. Kirchenblattes dem Pfarrer Strzbny in Ostrog bei Ratibor 300 Thlr. zugeschickt zur sofortigen Verwendung für die darbenden Einwohner der Oderdörfer. Diese reiche Gabe konnte nicht erwünschter, nicht zeitgerechter kommen, als in diesem Augenblick, wo der Nothschrei eines im Elend und in der Seuche fast untergehenden Oderdörfchens zu unseren Ohren dringt. Der Name desselben ist Lassoky, deutsch: Nawikauer Oderwald. Am Ufer der Oder liegen die ärmlichen Hütten, und füllen sich bei den Ueberschwemmungen schnell mit Wasser. Hier grassirt schon seit längerer Zeit verheerend die Seuche. Ein menschenfreundlicher hiesiger Arzt war heute dahin gekommen, aber sein Gemüth erschauderte beim Anblicke des in langjähriger Praxis nie gesehenen unglaublichen Jammers. Ein Schaff mit Kleie, mit erbettelter Kleie stand da, als einzige Nahrung für mehrere sieche, hinwelkende Bewohner einer Hütte. Und in den übrigen herrscht dieselbe Hungersnoth. Kein Nachbar kömmt aus den angrenzenden Dörfern helfend und rettend zu ihnen; die Furcht vor Ansteckung hält sie zurück. Nur Einer wandert zu häufigen Malen durch die verlassene Kolonie und bringt den Kranken Tröstung und den Hungernden nach seinen Kräften Labung. Es ist der würdige, von seinen Kirchkindern wie ein Vater verehrter Erzpriester Krause, Pfarrer zu Slawikau. Der Canonicus Molerus ist heute Morgen verschieden. Leutselig als Mensch, eifrig als Priester, hat er in Erfüllung seines Berufes den Tod gefunden. (Nach einem Bericht vom 17ten nimmt die Sterblichkeit etwas ab.)

Digitized by Google

Magdeburg, den 15. Februar. Der Eisgang der Elbe hat gestern bei unserer Stadt leider bedeutenden Schaden gethan. Derselbe trifft, abgesehen von mehrern Ladungen, bei deren Versicherung außer der hiesigen Assecuranzgesellschaft besonders die Stettiner betheiligt sein soll, in Betreff der Fahrzeuge selbst hauptsächlich hiesige Schiffer. Sie schieben alle einstimmig die Schuld des Unglücks auf die Neubauten und Terrainveränderungen der Magdeburg-Potsdamer Eisenbahn in und zwischen den Elbarmen. — Ueber die Ausweisung Uhlich's aus seiner Wohnung verlautet, daß das Kirchencollegium zu S. Katharinen, welches diesen Act zunächst auszuführen gehabt haben würde, gar keine Anweisung dazu vom Magistrate erhalten wird, daß vielmehr der Magistrat jede Mitwirkung zu einer solchen Ausweisung entschieden abgelehnt hat.

Deutschland.

Kiel, den 17ten Februar. Der Ritterschaft ist die Anzeige geworden, daß der König ihre Deputation, den Grafen Reventlow-Preetz und den Grafen Hahn von Neuhaus, gleich nach der am 26. d. M. stattfindenden Beisetzung der Königl. Leiche empfangen wolle. Interessant ist bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, daß die Deputation den Hauptzweck hat, Seitens der Ritterschaft als Depositarin der Landesrechte dieselben dem König zur Bestätigung vorzulegen. Christian VIII. hat sie 1840 bestätigt; Friedrich VI. hat die Bestätigung erst im achten Jahre seiner Regierung erfolgen lassen. — Der Kammerherr v. Scheel hat, wie man erfährt, den Befehl erhalten, sich baldigst nach Kopenhagen zu begeben. — Heute Vormittag versammelten sich die vielen Auswärtigen, die der wichtige Verhandlungs-Gegenstand des heutigen Tages hier zusammengeführt hatte, nebst einer nicht unbedeutenden Zahl hiesiger Einwohner, ohne vorhergegangene öffentliche Ankündigung in dem großen Saale eines Privathauses, und nahmen mit lauten Zeichen des Beifalls eine Adresse an, welche den hier zur Berathung versammelten Wählern den entschiedenen Willen des Volks ausspricht, an der Selbstständigkeit der Herzogthümer festzuhalten, und das Vertrauen ausdrückt, daß die Wähler hierin einstimmten, möchten sie nun sich für oder gegen die Wahl entscheiden. Eine Deputation zur Uebergabe der Adresse wurde erwählt und die Unterzeichnung begann sofort. Die Versammlung der zur Wahl von der Regierung berufenen Stände-Abgeordneten begann um 12 Uhr. Der Herzog von Augustenburg wird, als nicht zur Wahl berufen, in der Versammlung nicht erscheinen. Im Privatkreise hat derselbe sich dahin ausgesprochen, daß die Wahlen nicht zu verweigern seien.

Kiel, den 17. Februar. Den ganzen Nachmittag und mehrere Abendstunden bis gegen 11 Uhr haben die Verhandlungen in der Versammlung der Stände-Mitglieder in Anspruch genommen. Von 12 Uhr Vormittags bis etwa gegen 5½ Uhr dauerten die Berathungen über die Frage, ob man die angebotene Verfassung ablehnen oder annehmen, und ob man für die Versammlung der erfahrenen Männer wählen solle oder nicht. Die erste Frage wurde natürlich mit Einstimmigkeit dahin beantwortet, daß man die Verfassung ablehnen müsse. Ueber die andere Frage dagegen schwankten die Ansichten hin und her. Die Einen versprachen sich größern Erfolg von Wählen, die Andern von Nichtwählen. Dies war im Grunde der entscheidende Gesichtspunkt. Für das Wählen waren vorzugsweise die Holsteiner, wenn auch nicht ausschließlich, unter ihnen wieder besonders die Kieler, gegen die Wahlen hauptsächlich die Schleswiger. Der Graf Reventlow Preetz, Klaussen, Olshausen waren die Haupt-Redner für das Wählen, Beseler und Gülich für das Nichtwählen. Später wurde vollständige Einigkeit über diesen Punkt hergestellt, die Minorität entschloß sich, in Gemeinschaft mit der Majorität die Wahl vorzunehmen. Claussen stellte dann den Antrag, daß man nur unter Protest gegen jede nachtheilige Auslegung wählen solle. Er schlug vor, die Versammlung möge beschließen, daß von den Wählern folgende Erklärung abgegeben werde: „Nicht als Abgeordneter, sondern als von Sr. Maj. zur Erwählung von Rathgebern bestimmter Wahlmann, wähle ich, von der Ueberzeugung geleitet, daß die Gewählten, der Rechte der Herzogthümer eingedenk, welchen ich durch meine Wahl nichts vergeben kann oder will, Sr. Maj. die Einführung jeder auf der Idee eines dänischen Gesammtstaats bedrohenden Verfassung, als dem Rechte und den Interessen der Herzogthümer widersprechend, widerrathen, dagegen aber die Vorlage einer konstitutionellen Verfassung für beide Herzogthümer Schleswig und Holstein unterthänigst beantragen werden." Da mit dem Sinn dieser Erklärung Alle einverstanden waren und nur an der Fassung hin und wieder Anstoß genommen wurde, so beschloß man auf Olshausens Antrag mit Stimmen-Einhelligkeit, daß die Wähler die Wahl unter einer dem Sinn der vorgeschlagenen entsprechenden Erklärung vorzunehmen, und, wenn sie an dem Abgeben derselben verhindert würden, die Wahl zu verweigern hätten. Mit Beifallklatschen wurde dieser einstimmige Beschluß von den Zuhörern aufgenommen.

Leipzig, den 13ten Februar. Auf Königl. Befehl ist die wider die (vormaligen) Rechtscandidaten Karl Christian und Karl Eduard Tittmann aus Dresden, jetzt in Amerika, wegen politischer Umtriebe 1834 eingeleitete Untersuchung niedergeschlagen, der hinter jenen erlassene Steckbrief demnach außer Geltung gesetzt worden. Beide Brüder leben jetzt als Inhaber eines großen Kattungeschäfts zu Belleville im Staate Illinois. Man sagt, sie wünschten in ihr Vaterland zurück zu kehren, und hätten um Amnestie nachgesucht.

Meiningen, den 10ten Februar. Der regierende Herzog hat dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hildburghausen, Geheimenrath v. Fischern, Auftrag zum Entwurfe eines auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gebauten Criminalprozeß-Gesetzes ertheilt.

Frankfurt, den 19ten Februar. Bis gestern waren hier 6441 Fl. für die nothleidenden Oberschlesier beisammen.

Karlsruhe, den 18ten Februar. Im Hinblick auf die durchaus günstigen Ergebnisse der jüngsten Erndte ist mittelst großherzogl. Verordnung vom 15ten d. der Ausgangszoll für Getreide ꝛc. außer Wirksamkeit getreten. — In der Sitzung der 2ten Kammer vom 16ten beantragte die Commission eine Beschwerde auf Verfassungsverletzung gegen den Präsidenten des Finanzministeriums, Hrn. Regenauer, wegen des ungesetzlichen Steuerausschreibens vom 13ten November v. J. Staatsrath Bekk stellte jedoch ein allerhöchstes Rescript über diese Sache in Aussicht und man beschloß, dieses abzuwarten.

Stuttgart, den 18ten Februar. Der Abg. Binder hat eine Motion über die Zollvereins-Angelegenheit eingebracht. Dieselbe richtet sich zunächst gegen die Heimlichkeit der Zollvereins-Politik, wodurch sogar ständische Rechte illusorisch gemacht werden, sie will die Zollvereins-Angelegenheit nicht, wie bis jetzt, diplomatisch, sondern repräsentativ behandelt, das Stimmrecht auf den Congressen zweckmäßig abgeändert, die noch bestehenden Hemmungen des Verkehrs im Innern der Zollvereinsstaaten (Weserzoll, Neckarzoll ꝛc. ꝛc.) möglichst beseitigt wissen. Sodann trägt der Abg. darauf an, daß auch, abgesehn von wirklicher Zollvereinigung, auf das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Schifffahrts- und Handelsvereins hingearbeitet werde. Der Rest der Motion verbreitet sich über den Tarif und die ungleiche Besteuerung von Gegenständen des täglichen Bedürfnisses aller Klassen und von bloßen Luxuswaaren.

München, den 16. Febr. Die *Vorlesungen* an der Universität haben am 14ten *wiederum begonnen*, und die Studirenden beweisen nach allen Richtungen hin ein in der That musterhaftes Benehmen und eine Mäßigung und Ruhe, wie sie nach einer je muthwilliger provozirten, desto größeren Aufregung der Gemüther von einer so leicht übersprudelnden Jugend kaum vorauszusehen war, worüber ihnen bereits auch von Seite des akademischen Senats in pleno und der einzelnen Professoren wiederholt die schmeichelhafteste Anerkennung kundgegeben worden. Auch der Fackelzug beim Leichenbegängnisse des an einer Krankheit gestorbenen cand. phil. Röhring aus Bamberg ging in feierlichster Ordnung vor sich. — Ueber den Antheil, welchen die Herren Reichsräthe an den letzten Münchener Ereignissen genommen, meldet die Allgem. Ztg.: „Am 11ten in aller Frühe versammelten sich die in München anwesenden HH. Reichsräthe und unterzeichneten eine gemeinsame Bitte an Se. Maj. den König um Abwendung der dem Land und der Residenz drohenden Gefahr. Als dieselben sämmtlich in der Residenz erschienen, um persönlich ihr Bittgesuch zu übergeben, wurden sie mit der Botschaft erfreut, daß der König bereits aus eigener Bewegung durch seine gefaßten Beschlüsse die gewünschte Hilfe gewährt habe. Die Reichsräthe beeilten sich sofort, statt ihrer Bitte den Ausdruck tiefen Dankes an den Stufen des Thrones niederzulegen." — Der Generallieutenant und Kommandant

der Leibgarde der Hartschiere, Frhr. v. Zweibrücken, hat, wie man hört, von Sr. Maj. dem Könige auf unbestimmte Zeit Urlaub erhalten. General Frhr. v. Magerl versieht einstweilen die genannte Stelle. Dem Oberkriegskommissär Mussinan wurde auf allerhöchsten Befehl Urlaub ertheilt, und es ist derselbe bereits nach Lindau abgereist. Bekanntlich war dieser Militärbeamte ein entschiedener Günstling der Landsfeld, und der Zweck seiner Sendung soll der sein, die genannte Gräfin zu bewegen, die Stadt Lindau ohne Erlaubniß nicht zu verlassen. — Unter dem Motto: In Folge des freudigen Ereignisses — laufen an die Expeditionen der hiesigen Blätter fortwährend Geldunterstützungen an Bedrängte ein. — Am Tage des Leichenbegängnisses von Görres hatte man die Gräfin Landsfeld in der Ludwigsstraße in großer Bewegung auf- und abgehen und in Zorn gerathen sehen, weil ihr die an dem Zuge nicht betheiligten Studirenden nicht jene Achtung, die sie ansprach, manche wohl auch das Gegentheil bewiesen. Unmächtig, diese Aufregung in Zaum zu halten, soll sie sich, wie es heißt, zu der unbegreiflichen Aeußerung haben hinreissen lassen: „Wenn Das sich nicht ändert, werde ich machen, daß die Universität geschlossen wird." Dies waren die Vorbereitungen zu der Katastrophe, die am 7. Februar im Universitätsgebäude zum Ausbruch kam und in ihrer weitern Entwickelung die Schließung der Universität und die bekannten übrigen Ereignisse herbeiführte.

Nürnberg, den 18ten Februar. Unserm „Korrespondenten" wird „vom Rhein" geschrieben: „Es verlautet, daß die drei nordischen Mächte gegenüber den besorglichen Aspekten in Italien Stipulationen gemacht haben, die dahin gehen, einer Ausbreitung der dortigen Bewegung für den Fall, daß Oesterreich derselben auf die Dauer nicht begegnen könnte, einen vereinten Widerstand entgegenzustellen. Kurz, diese Verabredung wird als ein Schutz- und Trutzbündniß anzusehen sein, daß Oesterreich zu den nachdrücklichsten Operationen in der Lombardei Raum gibt. Auch vernehmen wir, daß Oesterreich, da es nicht auf unbestimmte Zeit eine Armee auf dem Kriegsfuß in der Lombardei erhalten kann, sich berechtigt glaube, Garantien von den italienischen Regierungen zu verlangen, die es ihm möglich machen, die Politik, welche es in Betreff seines italienischen Antheils verfolgt, sicher zu stellen."

Wien, den 18ten Februar. (Allg. Pr Z.) In der Nacht zum 16ten d. ist der Hofs-Kriegsraths-Präsident, Graf v. Hardegg-Glaß, im Alter von 76 Jahren gestorben. Wer sein Nachfolger sein wird, darüber verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. Die beiden Kommandirenden von Nieder-Oesterreich und Böhmen bezeichnet man zunächst; jedoch dürfte dem Vernehmen nach kaum einer der Beiden berufen werden. Auch General Graf Ficquelmont soll zu den Kandidaten gehören. — Vorläufig ist die Einberufung der niederösterreichischen Landstände auf den 10ten März bestimmt. Unter die wichtigen Fragen, die am diesjährigen Landtage zur Sprache gebracht werden, gehört die Einführung und Vertretung des vierten Standes mit allen demselben zustehenden Prärogativen und die Petition um Regelung der Censur oder vielmehr um Aufhebung derselben. Beide Anträge sollen auch von den böhmischen Ständen gestellt werden, die Majorität in Böhmen spricht sich für die Vertretung der funfzig Königlichen Städte beim Landtage durch eben so viele Deputirte aus. Allerhöchsten Orts zeigt sich eine große Geneigtheit, den billigen Bitten der Stände Gehör zu geben und die Rechte der ständischen Verfassungen nicht weiter zu beschränken, alle Konflikte nach Möglichkeit zu beseitigen. Bei den ernstlichen, aufrichtigen und patriotischen Gesinnungen der ausgezeichnetsten ständischen Mitglieder, bei der unerschütterlichen Anhänglichkeit der Gesammt-Bevölkerung an das angestammte Herrscherhaus werden derlei Zugeständnisse dankbarst angenommen werden und nur beitragen, diese Anhänglichkeit noch mehr zu befestigen. Dem zeitgemäßen vernünftigen Fortschritt vertrauen, ist ja die beste Bürgschaft für den andauernden Frieden. — Die Allerhöchste Resolution wegen Systemisirung eines selbstständigen politischen Senats mit erweitertem Wirkungskreise zur Seite des Vicekönigs für die lombardisch-venetianischen Provinzen ist erfolgt und wird bei den bestehenden Verhältnissen mit allgemeinem Jubel begrüßt werden. Der Senat besteht aus 6 Hofräthen und 5 Hof-Secretairen und dem anderweitigen Personale. Statt des bereits pensionirten Hofraths Grimm, Freiherrn von Süden, ist der General-Polizei-Direktor zu Venedig, Ritter von Call-Rosenburg, ernannt, die Ernennung der noch übrigen 5 Hofräthe, wie man vermuthet, nach der Mehrzahl aus den Delegaten wird gewärtigt. — Die letzten sehr beunruhigenden Nachrichten aus den italienischen Provinzen sollen Allerhöchsten Orts den Beschluß veranla[ßt] haben, in denselben das Standrecht zu publiziren, und es ist deshalb an den Erzherzog Vice-König der Auftrag bereits abgegangen. Wegen dieser strengen und nothwendig gebotenen Maaßregel konnte eine Einigung unter den Mitgliedern der Staats-Konferenz lange nicht erzielt werden, allein die Ereignisse der jüngsten Zeit haben das längere Vertagen derselben unmöglich gemacht. Alles sieht mit Spannung dem Ausgang dieser italienischen Unruhen entgegen, und Jeder gewinnt täglich mehr die Ueberzeugung, daß die Conspiration eine sehr verzweigte und weit ausgedehnte sein müsse; wo diese jedoch ihren Hauptsitz habe und Unterstützung und Vorschub findet, darüber waltet ein Geheimniß, welches auf den Entschluß, mit aller Energie gegen die Aufwiegler vorzugehen, mehr als hemmend einwirkt.

Preßburg, den 17ten Februar. (Bresl. Z.) Die vorgestrige Reise des Erzherzog Palatins nach Wien steht mit dem Endergebniß der heißen Kämpfe der letzten Tage, der in den geheimen Conferenzen der Deputirten endlich mit Uebereinstimmung beider Parteien angenommenen Antwort auf das K. Rescript im genauen Zusammenhange. Man glaubt, daß der Erzherzog seinen vielvermögenden Einfluß zur Erlangung weiterer Schritte und Concessionen verwenden werde. Die ständische Antwort verlangt mit vieler Entschiedenheit die Wiederherstellung des frühern Systems und namentlich die volle Unabhängigkeit der ung. Regierung von der österreichischen. — Die Wassersgefahr in Preßburg war bereits am 14ten d. glücklich vorüber.

Triest, den 15ten Februar. Unser „Oesterr. Lloyd" enthält authentische Berichte über den Stand der Arbeiten für den Durchstich der Landenge von Suez, wornach die, welche der Hr. Jasnüger vor einiger Zeit in der Allgem. Preuß. Ztg. bekannt machte, zu berichtigen sind. Die Erhebungen der österr. Ingenieure (Situationspläne der Küste und Sondirungen des Meergrundes) und die der englischen (Erhebung am rothen Meere bei Suez) sind fertig, allein nicht die Arbeiten der franz. Ingenieure (Ausarbeitung der Aufnahme u. des Nivellements der Wüste zwischen beiden Meeren), was wohl noch über 2 Monate dauern dürfte, so daß erst dann die drei leitenden Ober-Ingenieure ihre Ansicht über das Ganze feststellen können. Es ist hier noch der Ansicht des im Auftrag des Sultans nach Suez geschickten preußischen Ingenieurs (Hrn. v. Malinowski) zu erwähnen, daß durch die Canalisirung der Landenge nicht weniger als 215,000 Feddans Boden dem Ackerbau gewonnen und eine der Quellen der Pest: die unbenutzten Theile der verwesenden Stoffe, auf diese Weise mit beseitigt werden würde.

Schweiz.

Bern, den 15. Febr. In der gestrigen Tagsatzungssitzung wurde ein Schreiben des Hrn. General Düfour verlesen, wornach derselbe jetzt seine Mission als erfüllt ansieht und entlassen zu werden wünscht. Auch die Neunercommission, für die der Hr. Dr. Kern Bericht erstattet, stellt jetzt den Antrag, daß der große Generalstab entlassen und der Vorort bevollmächtigt werde, auch die eidgenössischen Repräsentanten, wo und wann er es für angemessen hält, zu entlassen. Der Vorort soll ferner dem General wie den eidg. Repräsentanten für die geleisteten Dienste den Dank der Tagsatzung aussprechen. Nach kurzer Diskussion wurden die Anträge der Commission angenommen. In derselben Sitzung erklärte die Gesandtschaft von Baselstadt, daß, wenn zum Amnestiebeschluß noch eine halbe Stimme fehle, sie über sich nehme, sich demselben anzuschließen. In Folge dieser Erklärung und derjenigen des Standes Bern im gleichen Sinne erhält nun auch der §. 2 des betreffenden Antrags, der die Amnestie empfiehlt, eine Mehrheit von 12 Stimmen. — Die in der heutigen Sitzung zum Vortrag gekommene Antwort der Tagsatzung auf die letzte Note der drei Großmächte lautet wie folgt:

„Tit. Als gegen das Ende des vorigen Jahres Ew. Exc. allerhöchste Regierung sich bewogen fand, in Gemeinschaft mit andern Mächten der Schweiz eine freundschaftliche Vermittlung zur Beseitigung des damaligen, unruhigen Zustandes anzubieten, mußte die Tagsatzung unter Verdankung der darin ausgesprochenen, wohlmeinenden Absicht jene Vermittelung ablehnen. Indem sie diese Pflicht erfüllte, hegte sie die Erwartung, daß die Verhältnisse der Eidgenossenschaft nun zu keiner weitern diplomatischen Mittheilung Stoff und Veranlassung darbieten. Obwohl sie auch jetzt noch dieser Ansicht ist, so entnahm sie aus der neuen Collektivnote vom 1[8]. Januar 1848 mit Bedauern, daß sie sich in ihrer Erwartung geirrt

hatte. — Der Hr. Präsident der Tagsatzung, an den diese Note ausschließlich adressirt ist, hat der Versammlung davon Kenntniß gegeben, und die letztere hält sich um so mehr verpflichtet, ihre Ansicht darüber auszusprechen, weil in derselben über die rechtliche Stellung der Schweiz zum Auslande und über die innere Organisation derselben Principien ausgesprochen werden, welche die Tagsatzung nicht mit Stillschweigen hinnehmen kann. — Der leitende Gedanke, auf welchem der wesentliche Inhalt der Note beruht, ist der: Durch die Mitwirkung der hohen Mächte bei der Reconstituirung der Schweiz in den Jahren 1814 und 1815 seien dieselben mit ihr in eine vertragsmäßige Wechselbeziehung der Art getreten daß sie berechtigt seien, die hauptsächlichen Grundlagen der schweizerischen Bundesorganisation in ihren Schutz zu nehmen und, sofern sie dieselben für gefährdet erachteten, ihrerseits von den Verpflichtungen zurückzutreten, welche sie gegen die Schweiz übernommen haben. — Diese Auffassung des gegenseitigen Rechtsverhältnisses kann jedoch die eidgenössische Tagsatzung nicht theilen. — Eine Mitwirkung der hohen Mächte bei der damaligen Gestaltung der Schweiz fand allerdings statt und mußte in so fern stattfinden, als wichtige internationale Fragen zur Lösung kamen, wie z. B. die Gebietsverhältnisse und die Feststellung der Grenzen gegen die umliegenden Staaten. Eben so interessirten sich die Mächte am Fortbestand der damals existirenden neunzehn Kantone gegen die Bestrebungen einzelner derselben, veraltete Gebietsansprüche wieder geltend zu machen. Allein die Entwickelung der Bundesorganisation gestaltete sich politisch selbstständig, wenn auch unter dem indirecten, moralischen Einflusse der Ideen, welche jene Zeit und ihre Ereignisse beherrschten. Die Tagsatzung kann die Geschichte jener Jahre und die zwischen der Eidgenossenschaft und den hohen Mächten gepflogenen Verhandlungen als bekannt voraussetzen und ist um so weniger veranlaßt, auf alles einzelne einzugehen, als die wesentlichsten, rechtlichen Momente in unzweideutige Erklärungen und Verträge niedergelegt wurden, welche die Grundlage der jetzigen Zustände bilden. — Nachdem im Art. 6. des Pariser Vertrags vom 30. Mai 1814 der Grundsatz ausgesprochen war: „La Suisse indépendente, continuera de se gouverneur par elle-même" beschäftigte sich später der Congreß zu Wien mit dem Territorialbestande der Schweiz und den Bedingungen überhaupt, unter welchen ihr die Unabhängigkeit und Neutralität sollte zugesichert werden. Er legte diese Bedingungen am 19. März 1815 in sein Protokoll nieder unter dem Titel: „Déclaration du Congrès de Vienne concernant les affaires de la Suisse." Als Motive dieser Erklärung werden in der Einleitung angeführt, das allgemeine Interesse, welches zu Gunsten der Schweiz eine immerwährende Neutralität erheische und der Wille der hohen Mächte, durch Rückerstattungen und Ueberlassungen von Landesgebiet der Schweiz die Mittel zu verschaffen, ihre Unabhängigkeit und Neutralität zu behaupten. Von diesen Rücksichten ausgehend, erklären sodann die hohen Mächte, daß sie die Anerkennung und Garantie der beständigen Neutralität der Schweiz innerhalb ihrer neuen Grenzen in eine besondere Akte niederlegen werden, sobald die Tagsatzung ihre Zustimmung zu den in ihrer Erklärung enthaltenen Bedingungen werde ertheilt haben. — Es kann sonach keinem Zeifel unterliegen, daß dieses Aktenstück die ausschließliche und entscheidende Grundlage bildet, für die Beurtheilung der Frage, ob allfällige Veränderungen in den bundesrechtlichen Verhältnissen der Schweiz mit der Zusicherung einer immerwährenden Unabhängigkeit und Neutralität in irgend welcher Wechselbeziehung stehe. — Der erste Artikel jener Aktenstücke lautet so: „L'intregité des XIV Cantons tels quil's existaient en corps politique à l'époque de la convention du 29. Dec. 1813 est reconnue pour base du système Helvétique". Der unverletzte Bestand der damaligen 19 Kantone sollte also die Grundlage des neuen Bundes bilden. Es ist nun allgemein bekannt, daß in den Jahren 1813 und 1814 die Existenz einiger neuerer Kantone, die aus der Mediatsverfassung hervorgegangen waren, wieder in Frage gestellt werden sollte; sie aufrecht zu erhalten, war das Bestreben der Mehrheit der Tagsatzung, und hierauf bezog sich auch die im Art. 1. erwähnte Convention vom 29. Dec. 1813. Diese Berufung auf diese Convention beweist also klar, daß unter dem Ausdruck „integrité" nichts anders verstanden war, als die Existenz und der Territorialbestand jener 19 Kantone und keineswegs ein unveränderliches Verhältniß der Kantone zum Bunde. Denn in jener Convention waren noch nicht einmal die Grundlinien irgend einer Bundesverfassung enthalten. Zur Zeit der Erklärung des Wiener Congresses hingegen war der neue Bundesvertrag entworfen und der allseitigen Zustimmung der Stände nahe gebracht. Hätte daher der Congreß ein gewisses Verhältniß der Kantonalsouveränetät zur Bundesgewalt bestimmen wollen, so hätte er sich unmöglich auf einen Zeitpunkt beziehen können, welcher hiefür gar keinen Maßstab darbot. Es ist überflüssig, die andern acht Artikel der Erklärung des Wiener Congresses einzeln zu berühren; denn sie enthalten ganz specielle Bestimmungen über Gebietserweiterung, Grenzverhältnisse und Entschädigungsfragen. Das Hauptresultat ist also das: In dem ganzen wichtigen Aktenstück, welches der Schweiz auf die bestimmteste und einläßlichste Weise die Bedingungen der Garantie ihrer Unabhängigkeit vorzeichnete, ist nichts enthalten, das auf die Beschränkung einer künftigen, selbstständigen Entwicklung der Bundesorganisation hinweisen würde. — Im Gegentheil, damit sogar das Stillschweigen nicht als Zweifel ausgelegt werden könne, schließt das Ganze mit folgender Betrachtung: Enfin les Puissances intervenantes aiment à se persuader, que le patriotisme et le bon jugement des Suisses leur prescriront la convenance ainsi que la nécessité de se sacrifier mutuellement le souvenir des différens, qui les ont divisés, et de consolider l'oeuvre de leur réorganisation en travaillant à la perfectionner dans un esprit conforme au bien de tous sans aucun retour sur le passé". Nachdem die eidgenössische Tagsatzung durch ihren Beschluß vom 27sten Mai 1815 den Beitritt zu der erwähnten Congreß-Akte vom 20sten März erklärt hatte, wurde am 20sten November 1815 zu Paris von den Bevollmächtigten derselben hohen Mächte die Akte unterzeichnet, welche dem frühern Versprechen gemäß der Schweiz die immerwährende Neutralität und Unabhängigkeit auf die förmlichste und feierlichste Weise zusichert. — Auf diese Weise gestaltete sich die Grundlage des jetzigen, internationalen Rechtszustandes. Es lag weder in der Stellung, noch in dem Willen der hohen Mächte, den Bund der Eidgenossen, der nicht aus den Ereignissen jener Zeit hervorging, sondern der schon Jahrhunderte hindurch in den verschiedensten Formen selbstständig existirt hatte, in seinem innern politischen Organismus und dessen weiteren Ausbildung und Entwicklung zu beschränken, wohl aber bezeugten die hohen Mächte ein großes Interesse an der schnellen Reconstituirung der Schweiz, an ihren Beziehungen zu den sie umgebenden Staaten, an ihrer Kraft und Einigkeit und an allen den Mitteln, welche sie befähigen sollten, ihre Unabhängigkeit und Neutralität zu beschützen. Die Erklärung vom 20. November 1815 drückt dieses auf bezeichnende Weise so aus: »Les Puissances Signataires de la déclaration du 20 Mars reconnaissent authentiquement par le présent acte, que la neutralite et l'inviolabilité de la Suisse et son indépendance de toute influence étrangère, sont dans les vrais intérêts de la politique de l'Europe entière.« (Schluß folgt.)

Dieser Entwurf ist von Dr. Furrer, dem Gesandten von Zürich, redigirt. Bei der Diskussion sprachen sich alle Gesandtschaften entschieden gegen die den Noten zu Grund gelegten Principien aus, und reklamirten die der Schweiz feierlich zugesicherte Unabhängigkeit von jedem fremden Einflusse, St. Gallen besonders charakterisirt die Fabel von den „Clubbs", oder deren angeblichen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Der Gesandte von Thurgau (Dr. Kern) führte die staatsrechtlichen Gesichtspunkte aus, und zeigte schlagend die Haltlosigkeit der in der Note geltend gemachten Grundsätze. Alle übrigen Gesandtschaften sprechen sich übereinstimmend in gleichem Sinne aus. Neuenburg allein nahm die Sache ad referendum. Voraussichtlich wird die proponirte Antwort mit 21 Stimmen angenommen werden. — Die Tagsatzung wird im Lauf dieser Woche auseinander gehen. Als Commission für die Ausarbeitung eines Entwurfs einer Revision der jetzigen Bundesurkunde werden aber die ersten Gesandten der Kantone in Bern versammelt bleiben und wahrscheinlich schon in dieser Woche mit diesem schwierigen Werke beginnen. — Erst jetzt sind in Uri die noch von den Zeiten des weiland Sonderbundes herrührenden Zeitungsverbote aufgehoben worden.

Zürich, den 15ten Februar. Ein ungewöhnlicher Schritt ist, daß die Verfassungs-Ertheilung in Sardinien offiziell durch den sardinischen Gesandten dem Vororte mitgetheilt wurde. Sardinien wünscht offenbar, den Rücken durch einen guten Nachbar gedeckt zu haben. — Der päpstliche Nuntius Luquet hat seine Rundreise in die katholischen Kantone angetreten. In Freiburg befand er sich am 11. und machte dem Präsidenten der provisorischen Regierung einen Besuch, der über eine Stunde dauerte. Die Liberalen sind mit seinen dabei geäußerten Ansichten über die kirchlichen Verhältnisse sehr zufrieden und erblicken in ihm den würdigen Repräsentanten von Pius IX. Am 12. begab sich der Abgesandte nach Wallis. — Der Eidgenosse von Freiburg erzählt, daß am 8. eine arge Meuterei unter den Milizen in der Kaserne ausgebrochen sei, hofft aber, daß die Schuldigen ihre Strafe gebührender Weise empfangen werden. Vielleicht seien diese Unordnungen nur die Anfänge eines Reaktionsplans. — Das Volk des Kantons Luzern war in den Urversammlungen sehr zahlreich (etwa 18,000 von 26,000) erschienen und hat die neue Verfassung mit 12,431 gegen 5322 Stimmen angenommen. Nur drei Wahlkreise,

Digitized by Google

Weggis, Habsburg und Luthern, verwarfen mit kleinem Mehr, sogar im Entlibuch siegten die Liberalen auch diesmal wieder. — Die Gräfin von Landsfeld ist vorgestern von Lindau her hier angekommen und im Hôtel Baur abgestiegen. Oeffentlich sah man sie noch nicht. (Nach der A. Z. gab sie als Reiseziel Palermo an.) —

Belgien.

Brüssel, den 17ten Februar.

Der Wohlthätigkeitssinn regt sich allenthalben zu Gunsten der Nothleidenden der beiden Flandern; es haben sich in Gent und Antwerpen Comité's zur Sammlung von Beiträgen gebildet, und in letzterer Stadt allein beliefen sich die Einzeichnungen binnen wenig Tagen auf 60,000 Fr. Der König hat auf seine Civilliste für denselben Zweck 20,000 Frs. angewiesen.

Frankreich.

Paris, den 16ten Februar.

Pairskammer, Sitzung vom 15. Februar. An der Tagesordnung ist das Gesetz über die Arbeit der Kinder in den Fabriken. Graf Beugnot und Hr. Renouard sprechen im Sinne des Gesetzes. Nach einer Discussion zwischen dem Handelsminister und dem Berichterstatter Herrn Carl Dupin, die sehr auf Einzelheiten eingeht, wird die allgemeine Diskussion geschlossen und die Sitzung vertagt.

Pairskammer. Sitzung vom 16ten Febr. Diskussion über Arbeit der Kinder in den Fabriken und Werkstätten. Dieselbe bietet nichts von erheblichem, allgemeinem Interesse dar. Hr. v. Harcourt spricht über den 1sten Artikel des Gesetzes und vertheidigt dessen Prinzip, wie die Regierung es aufgestellt hat, welches er aber durch die von der Commission beliebte Fassung des ersten Artikels verletzt findet. Diese schließt die kleinen Ateliers von der Wohlthat des Gesetzes aus. Er will dieselben daher durch die Inspektoren der Primairschulen beaufsichtigt wissen. — Der Baron Dupin findet, daß die Grundsätze der Regierung und der Commission die nämlichen seien. Nur die Ausführung sei abweichend. (Abgang der Post.)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 14ten. (Nachtrag.) Fortsetzung der Diskussion über die definitive Regulirung des Budgets von 1845. Dieselbe bietet nichts von Belang dar: doch am Schluß tritt folgender nicht unbedeutender Zwischenfall ein. Der Präsident wünscht der Kammer einen Brief vorzulesen, den er so eben empfangen hat: „Herr Präsident! Zwischen einer intoleranten Majorität und einer inconsequenten Minorität, giebt es keinen Platz für jemand, der die Macht ohne Initiative und Fortschritt, und die Opposition ohne Macht und Logik nicht begreift. Ich gebe meine Entlassung; ich werde die allgemeinen Wahlen erwarten. Ich habe die Ehre u. s. w. Emil Girardin." — Der Brief wird ins Protokoll aufgenommen, sonst macht er keinen erheblichen Eindruck.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 15ten. Tagesordnung: Die definitive Feststellung des Budgets für 1845. Das Kapitel des öffentlichen Unterrichts giebt zu einigen Diskussionen Anlaß. Hr. Donatien Marquis fragt, weßhalb eine Summe von 106,975 Fr. den Schulen der christlichen Brüder bewilligt sei, welche unentgeltlichen Unterricht ertheilten. Wenn man ihnen eine so große Summe bewillige, sei der Ausdruck unentgeltlich unziemend. Der Minister des Unterrichts erwidert, es handle sich hier nicht um eine Diskussion des Budgets, sondern nur um die richtige Rechnungslegung. Der Posten sei damals bewilligt worden, und der Minister habe ihn gezahlt, eine andere Erklärung könne er darüber nicht geben. Hr. Beaumont wendet ein, die Minister hätten die Summe für andere Lehrer vermindert, um sie den Brüdern in religiösen Orden zuzuwenden, die sich der Erziehung widmeten. Hr. Isambert: Der jetzt obschwebende wichtige Prozeß (Prozeß Leotade) zieht die Aufmerksamkeit näher auf diese Brüder oder Mönche hin. (Hört, hört!) Doch auch unabhängig von diesem Prozeß der so vieles Abscheuliche enthüllt, stellt es sich heraus, daß Disciplinar-Gesetze existiren, vermöge deren die diesem Orden angehörigen Brüder nicht so unter Aufsicht stehen, wie die andern Lehrer. In der That sind alle diese Körperschaften in einem Zustande völliger Insubordination gegen die Behörden. Der Minister des Unterrichts erklärt, daß er jedes nähere Eingehen auf den Gegenstand aus dem schon angeführten Grunde ablehnen müsse. Binnen Kurzem werde das Gesetz über den Primair-Unterricht vorgelegt werden, und dann werde er bereit sein, auf alle Fragen, welche die ehrenwerthen Herren ihm vorlegten, Antwort zu ertheilen. — Es entspinnt sich noch eine Diskussion über eine Beschwerde des Hrn. Lestiboudois, daß gegen die Anabaptisten im Departement des Aisne gesetzliche Einschreitungen vorgenommen worden seien, die das Recht der religiösen Freiheit verletzten. Man habe sich auf das Gesetz gegen die Associationen gestützt, das offenbar falsch angewendet sei. — Da der Minister des Innern nicht in der Kammer ist, giebt diese Diskussion kein bestimmtes Resultat. — — Schließlich ersieht man noch aus der Diskussion, daß für das Grabmal Napoleons bis dahin 740,254 Fr. ausgegeben worden sind, welche Summe von mehreren Mitgliedern für viel zu hoch erachtet wird. — Hr. Lesseps interpellirt hierauf den Minister über die Armirung von Paris. Das Gesetz von 1837 habe fünf Jahre für die Vollendung des Materials festgesetzt. Man stehe im Jahre 1848. Es sei Zeit Rechenschaft über die Ausführung des Gesetzes zu geben. „Die Geschütze sollten zu Bourges sein. Dort sind sie aber nicht. Wären sie vielleicht zu Vincennes?" Der Kriegsminister: „Das Gesetz ist ausgeführt. Die Stücke sind gegossen. Nur bei den Laffeten ist eine Verzögerung eingetreten, weil die Artillerie-Commission Veränderungen derselben beantragt hat. Ich gebe die Versicherung, daß die Geschütze nicht zu Vincennes sind." Hr. Lesseps: „Wenn die Geschütze nicht zu Vincennes sind, wo stecken sie? So viel ist gewiß, daß Ihr diese 1200 Kanonen gegossen habt, und daß sie nicht zu Bourges sind." — Der General Allard ist überzeugt, daß das Gesetz ausgeführt sei. Er schätzt die Anzahl der gegossenen Geschütze auf 1400, und glaubt, daß, bis die Regierung einen angemessenen Platz in Bourges dafür habe, dieselben in Straßburg, Douay und Toulouse bleiben sollen. (Es ist auffallend, daß der Kriegsminister nicht einfach gesagt hat, wo die Geschütze sich befinden.)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 16ten Februar. An der Tagesordnung ist immer noch das Budget vom Jahr 1845. Es sind sehr wenige Deputirte in der Sitzung, und die Verhandlungen bieten durchaus kein Interesse dar.

Börse. Im Anfang waren die Fonds schlechter als gestern; doch später wurden die Geschäfte belebt und die Curse schlossen besser, wiewohl nicht erheblich, als an der gestrigen Börse.

— Am 14. Abends um 9 Uhr ward dem Könige die Adresse der Deputirtenkammer übergeben. Er empfing die Deputation, der sich fast die ganze ministerielle Majorität angeschlossen hatte, im Thronsaale der Tuilerien. Die Prinzen Nemours und Montpensier und die Minister waren anwesend. Nachdem Hr. Sauzet die Adresse vorgelesen hatte, antwortete der König:

Meine Herren Deputirte! Jedes Jahr empfange ich mit derselben Genugthuung die Versicherung der loyalen Mitwirkung und Unterstützung, welche Sie seit dem Augenblicke, wo mich der Nationalwunsch auf den Thron berufen hat, nicht aufgehört haben, mir zu leihen. Durch das gegenseitige Vertrauen und die innige Verbindung aller Staatsgewalten sehen wir das große Gebäude unserer constitutionellen Institutionen sich immer mehr befestigen. Frankreich findet darin die Bürgschaft seiner Ruhe und Zukunft und ich das Glück, zu der Erfüllung des theuersten meiner Wünsche beigetragen zu haben: das Land im Frieden die so zahlreich errungenen Freiheiten, und alle Vortheile die ihm die Vorsehung zugewiesen, genießen zu sehen. Ich war sehr gerührt durch die Beweise des Mitgefühls, mit denen die Deputirtenkammer mich bei dem Schlage umgeben hat, der mich in einer meinen theuersten Neigungen getroffen hat. Ich danke ihr dafür von ganzem Herzen, so wie für die Gesinnungen, die sie in der Adresse ausgedrückt hat, welche Sie mir in ihrem Namen überreichen.

Auf den Ruf: „Es lebe der König!" stieg der König vom Throne und sagte: „Ich bin sehr gerührt, meine Herren, Sie so zahlreich um mich zu sehen und sehr dankbar für diesen Zuruf." — Von den Deputirten der Opposition war auch nicht einer erschienen.

— Der Marquis Lavalette geht als außerordentlicher Gesandter nach Dänemark, um dem König zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

— Das J. des Débats bringt heute, wie es auch schon gestern gethan, einen langen Artikel, worin es alle Gefahren aufzählt, die aus dem unbesonnenen Entschlusse der Opposition, das Reform-Bankett zu halten, entspringen. Das Benehmen der Opposition sei es, das zur Vernichtung aller constitutionellen Freiheiten führen müsse. Das sei die Bedrückung, das die Tyrannei. Die Regierung, indem sie das Bankett verhindere und die Ordnung aufrecht halte, sei es, welche die wahre Freiheit schütze.

— Der Const. hatte in den letzten Artikeln des J. des Débats einen Rückzug zu bemerken geglaubt, ein Andeuten, daß es seine Sache verloren gebe und einzulenken wünsche. Das J. des Débats erwidert ihm heut darauf: „Wir erniedrigen uns nicht selbst! Wir fordern nicht den Aman! Der Const. übereilt sich allzusehr, wenn er meint,

uns zu seinen Füßen zu sehen. Wir glauben, er werde uns niemals dort sehen. Wir haben gesagt, daß wir die feste Ueberzeugung hegen, die beiden großen Fragen der parlamentarischen Reform und der Wahlreform würden vor dem Schluß dieser Legislatur in einem gemäßigten Sinne gelöst werden; wir wiederholen dies. Wir gründen unsere Meinung auf die Gesinnungen des größten Theils der Majorität, und auf den Geist der Einigkeit, der in allen guten Bürgern herrscht. Ueberdies ist die Körperschaft der Wähler da; binnen zwei Jahren wird sie berufen werden; die Opposition hat dort ihr natürliches Appellationsforum, wenn die Reformen nicht eintreten sollten. Die Lage des Landes ist also vollkommen constitutionell. Wir werden diese Lage nicht verlassen. Wir werden aber auch nicht ein Wort verwenden, auf alle die Beleidigungen, die Prahlereien und den Kriegslärm der Oppositionsjournale. Unser fester Beschluß ist der, uns an die Vernunft des Landes und an die gemäßigten Gesinnungen eines ehrenhaften Volkes zu wenden. — Gal. Mess. meint dazu, daß wenn der Const. sich in der Voraussetzung geirrt habe, daß das J. des Débats zum Rückmarsch schlagen lasse, so sei er wenigstens nicht allein in dem Irrthum, sondern die Presse theile ihn ebenfalls. Sie meldet davon: „Etwa 30 Deputirte, welche der Majorität angehören, und Beamte sind, haben eine Versammlung gehalten, um einander ihre Indignation über den Artikel des Journal des Debats mitzutheilen, das die Absicht des Ministeriums andeute, sie zu opfern. Diese Deputirte sind aufs äußerste beleidigt und zurückgestoßen von der hochmüthigen, eigensinnigen Weise, in der das Ministerium das Amendement Sallandrouze zurückgewiesen hat, um 48 Stunden später auf den Knien um Verzeihung zu bitten. — Das Journal des Debats, welches bis dahin gegen alle Reformen gekämpft hat, verspricht sie jetzt selbst! Wie edel und großartig das ist! Was hat denn die bis jetzt so verstockten Sünder über Nacht belehrt? Sie sind in Schrecken gesetzt! Sie capituliren mit all der Würde und dem Stolz des Königs Ferdinand von Neapel! — — Der Constitut. sagt: die parlamentarische Reform ist gesichert; wenn die Opposition mit Energie und Muth beharrt, so erreicht sie das Ziel ihrer Anstrengungen. Wir haben nichts weiter vor uns als ein besiegtes Ministerium. Sein eigenes Organ hat seine eigene Niederlage feierlichst angekündigt. Und welchen Aerger, welchen Widerstand, welche Verachtung hat es bisher ausgedrückt? Hr. Guizot widersetzte sich der Reform im Prinzip; er behandelte sie spöttisch, bitter ironisch! Es giebt weise Reformen, rief er aus, und unweise! Sie sollen mit weisen überhäuft werden! Sie sollen Gefängnißreformen, Reformen im Secundair-Unterricht, und der Behandlung der Sklaven haben; aber nicht sinnlose, gefährliche, nicht politische, nicht parlamentarische und Wahlreformen! — — Jetzt aber beherrscht Euch unsere Reform-Ansicht! Ihr sucht der Nothwendigkeit durch heimliche Flucht zu entgehen! Wir wissen, daß das Ministerium zweideutig gesprochen, daß Hr. Guizot keine Garantien gegeben hat, und daß der Schreiber im J. des Débats leicht verleugnet werden kann, wie man ihn schon hundertmal verleugnet hat. Wir werden uns daher nicht irre machen lassen, nicht lässig werden! Die Opposition wird wachen, und das Land rege erhalten. — Das Journal des Débats hatte am Schluß des hier besprochenen und bekämpften Artikels die Opposition aufgefordert, im Interesse des Landes, der Industrie, nicht Anlaß zu Gewaltsamkeiten zu geben und die Verantwortlichkeit für dieselben auf die Anreger dazu gewälzt. Der Const. deutet am Schluß seines Artikels ziemlich klar an, daß man dieser Warnung nicht folgen werde. Das Ministerium habe durch seinen hartnäckigen Widerstand den Kampf auf ein anderes Gebiet verpflanzt. Und trete Unglück ein, so werde das Cabinet, niemand anders dafür verantwortlich sein. — So steht die öffentliche Meinung, in so weit sie aus den Journalen erkannt werden kann; denn daß sich die andern Oppositionsjournale noch stärker aussprechen, bedarf nicht der Erwähnung. Sie stacheln und hetzen, säen Mißtrauen und Erbitterung. Ihre Nachrichten über die Vorkehrungen der Regierung (s. unten) sind augenscheinlich übertrieben und darauf berechnet, das Volk aufzuregen, durch Androhung von Gewaltmaaßregeln.

— Die Réforme giebt folgende Nachrichten über die Vorbereitungen der Regierung. In allen Kasernen sowohl der Linientruppen, als der Municipalgarde sind 50 Patronen pr. Mann niedergelegt worden. Die Kanonen von Vincennes sind auf die Wälle und Bastione des Forts geführt worden. Bei allen Waffenschmieden sind strenge Nachsuchungen gehalten. An den Wachstuben und befestigten Posten in der Stadt sind die Schießscharten geöffnet worden. Gestern um 10 Uhr, V. M., fand eine Versammlung aller Generale bei dem Herzoge von Nemours statt. Der Herzog von Montpensier, als Ober-Commandant der Artillerie hat seinen Sitz im Fort von Vincennes genommen. Die Ordonnanz, die den Marschall Bugeaud zum Kriegsminister ernennt, ist unterzeichnet; im Falle von Unruhen wird sie veröffentlicht und der Marschall an die Spitze der Truppen gestellt werden. Die Posten in Paris sind seit drei Tagen alle verdoppelt. Gestern Mittag wurden in allen Kasernen die Truppen durch Generale gemustert. Alle Generalstabs-Offiziere des Platz-Commando und der 1sten Division sind in Permanenz auf ihrem Posten. Bei allen Trödlern sind die Nationalgarde-Uniformen, die diese zum Verkaufe ausgehängt hatten, plötzlich verschwunden. Polizei-Agenten haben sie alle aufgekauft. (??)

— Das Bankett soll spätestens Sonntag den 20sten in der Besitzung eines der Deputirten der Opposition stattfinden. Dieser ist der General Thiars, Deputirter der äußersten Linken; sein sehr großes Haus liegt in den Champs elysees und eine Menge Arbeiter sind bereits beschäftigt, einen großen Pavillon zu errichten, in dem das Bankett stattfinden soll. Da die Anzahl der sich zum Beitritt Meldenden schon an 10,000 reicht, so ist beschlossen worden, die Gäste in Theilnehmer (am Bankette selbst) und in Zuschauer zu theilen. Die Anzahl der Ersteren ist auf 2000 beschränkt, die der Letzteren bleibt unbeschränkt. Die Herren Thiers und Rémusat sollen sich verbürgt haben, daß das Bankett ohne die geringste Störung und Unruhe vor sich gehen werde. Der National sagt: Das Ministerium möge nicht auf Unbesonnenheiten hoffen; es wolle eine Emeute, es werde sie nicht haben, wohl aber eine ruhige, feste, legale und imposante Manifestation.

— Die Bewegung von Paris fängt schon an, die Departements zu ergreifen; über 40,000 Wähler haben in den verschiedenen Provinzen an den Reform-Banketts Theil genommen, die Nationalgarde war ebenfalls überall betheiligt und Alles findet sich jetzt mit den Deputirten durch die Adresse gebrandmarkt. Ueberall werden Gegen-Manifestationen vorbereitet, und das Ministerium, das einer Anzahl von Regimentern bereits den Befehl geschickt hatte, sich in ihren Departements-Garnisonen so bereit zu halten, daß sie auf die erste telegraphische Ordre sogleich mit den Eisenbahnen nach Paris befördert werden können, soll von den Präfekten Rapporte erhalten haben, worin diese dringend darauf bestehen, die Departements, besonders aber die großen Fabrikstädte, jetzt nicht von Truppen zu entblößen, da sie sonst nicht für die Aufrechthaltung der Ruhe stehen könnten. (?)

— Der Schritt des Hrn. E. Girardin wird viel von den Blättern besprochen. Er ist kein unerwarteter; die Nachricht davon war schon seit einigen Tagen im Umlauf. Man wußte, daß er an Hrn. Odilon Barrot geschrieben und diesen aufgefordert hatte, denselben Schritt zu thun, alsdann müsse die ganze Opposition folgen. Allein Hr. Odilon Barrot ist nicht darauf eingegangen. Hr. Girardin müßte ein Mann von anderm moralischen Gewicht sein, wenn sein Benehmen eine bedeutende Wirkung haben sollte. So ist die Handlung mehr als eine zu betrachten, die Aufsehen machen will, als daß ihr ein höherer Sinn beizulegen wäre.

— Das weltbekannte Cafe des Aveugles im Palais Royal hat seit der Annahme des letzten Paragraphen der Adresse seinen Namen verändert. Statt Café des Aveugles liest man jetzt auf seinem Schilde: Café National.

— Der Moniteur widerlegt, mit Bezugnahme auf Herrn Engels, die übertriebenen Gerüchte, welche die Journale der Opposition rücksichtlich der Ausweisung von vielen Fremden, in der letzten Zeit, verbreitet haben. Es seien in

y Google

letzter Zeit nur zwei Fremde, Deutsche, ausgewiesen worden, worunter auch Hr. Engels. Es hätten jedoch Gründe, die der Politik ganz fremd seien, dabei obgewaltet. Welche, sagt der Moniteur nicht.

— Prozeß Leotade. Die Sitzung am 11ten war im höchsten Grade spannend. Der Bruder Laurien, Gärtner, der über die Fußtapfen, die zur Kirchhofsmauer geführt haben, ein falsches Zeugniß gegeben (was ihm im Verhör bewiesen wird), wird unter einem nicht zu schildernden Eindruck als Meineidiger auf Befehl des Präsidenten verhaftet. Aus Allem ging hervor, daß die Kloster-Oberen den Unglücklichen, einen silberhaarigen Greis, durch fanatisch-religiöse Vorspiegelungen zu dem falschen Zeugniß verleitet hatten, das derselbe an der Schwelle des Daseins abgab, um eins der abscheulichsten Verbrechen, das jemals begangen war, der Bestrafung zu entziehen.

— Die Sitzung vom 12ten ist reich an wahrhaft dramatischen Effekten. Die Mutter der unglücklichen Cecilie wird vernommen. Sie schilderte den reinen Charakter ihrer Tochter, erzählte ferner wie man vom Kloster aus ihr Geld angeboten, wie man Leute abgeschickt, die sie glauben machen wollten, ihre Tochter sei ein verdorbenes Mädchen. Die Darstellung ihrer Verzweiflung, als sie den Tod ihres geliebten Kindes erfuhr, war unbeschreiblich und alle Kunst der Welt würde es umsonst versuchen, die Frage des Präsidenten: Sie hatten keinen Verdacht gegen Ihr Kind? dramatischer, ergreifender zu beantworten, als es die unglückliche Mutter mit den drei Worten that: „O, mein Herr!" Man verhörte hierauf einige Freundinnen und die Tante der Ermordeten. Die Kinder erzählten was die kleine Cecilie am Morgen ihrer Ermordung gegessen, ein Stückchen Brod, ein Stückchen gesalzenes Fleisch und eine Feige. Die Tante erzählte wie sehr sie das Kind geliebt; sie habe sie an ihrer Brust aufgesäugt — „unter Schwestern thue man sich diesen Liebesdienst!" (Aller Augen, selbst die der Geschworenen und Richter wurden feucht, die Theilnahme an dieser vortrefflichen Familie armer Leute erreichte den höchsten Grad.) Die Sitzung vergeht unter Verhören einer Menge von Zeugen, die Schritt für Schritt die Unmöglichkeit der von einem abscheulichen Weibe, Magdalene Sabatié gegen die Ermordete angeführten Verläumdungen erweisen. Der Präsident ließ die Sabatié zwar noch nicht als falsche Zeugin verhaften; allein sie wird bis zum Ende der Debatten von Gensdarmen bewacht. Die Aufregung gegen die Brüder wächst mit jedem Tage, und der Direktor des Klosters hat zu wiederholten Malen erklärt, er glaube, die Brüderschaft würde Toulouse verlassen müssen.

Havre, den 15ten Februar. Die hiesige Handelsbank hat gestern ihre Zahlungen eingestellt, wird sie jedoch, da die Verlegenheit nur vorübergehend ist, baldigst wieder beginnen.

Spanien.

Madrid, den 10ten Februar.

Der Herzog von Vitoria ist in Logrono angekommen.

— Hr. Henderson, der Beauftragte der englischen Gläubiger ist hier eingetroffen. Er hat den Finanzminister noch nicht gesprochen.

— Die Journale enthalten das von der Regierung vorgelegte Preßgesetz. Das Wesentlichste desselben ist, daß die Preßvergehen wieder von einer Jury gerichtet werden sollen. Es sollen dazu 350 Personen in Madrid selbst, und 250 in den Provinzialstädten durch die Bureaux der beiden Kammern gewählt werden; aus diesen wird dann immer die Jury zusammengesetzt. Die höchste Strafe besteht in 6 Jahren Gefängniß, und 20—60,000 Realen Geldstrafe, bei Beleidigung des Souverains.

Italien.

Von der Italienischen Gränze. (A. A. Z.) Die Sicilianer dringen auf eine gänzliche Trennung von Neapel und wollen sich an einer administrativen Sonderung nicht mehr genügen lassen. In dieser bedrängten Lage hat der König die vereinte Intervention von England und Frankreich nachgesucht.

Mailand, den 10. Februar. (A. A. Z.) Ueber die bereits kurz erwähnten Auftritte in Pavia ist folgendes das Nähere: Am 7. Nachmittags fand ein Leichenbegängniß statt, und die Studenten der Universität fanden sich in großer Zahl dabei ein. Ein Offizier des daselbst garnisonirenden Regiments Graf Giulay ging rauchend auf der Straße, und als der Leichenzug sich bei ihm vorbeibewegte, blieb er stehen und nahm die Mütze vom Kopf und die Cigarre aus dem Munde. In einem Nu war er von einem Schwarm Studenten umgeben, die ihm alle möglichen Schmähungen, Schändlichkeiten und Drohungen ins Gesicht sagten. Der Offizier rettete seine Ehre, indem er sich mit gezogenem Säbel aus dem immer größer gewordenen Haufen durchschlug. Er wurde mit Steinwürfen verfolgt und ein anderer Offizier, Lieutenant Schalz, welcher eben seinem Kameraden zur Hülfe gekommen war, wurde auf der Stirne dermaßen verwundet, daß er beinahe besinnungslos zu Boden fiel. Das brüllende Geschrei der erbitterten Menge zog auch Soldaten herbei, welche, als sie einen ihrer Offiziere verwundet sahen, mit wahrer Wuth von der blanken Waffe Gebrauch machten und den Volkshaufen zersprengten. Als Abends der Hauptmann Ferenzi auf der Straße ging, wurde er durch einen Flintenschuß aus einem Hause in der untern Brust schwer verwundet. Dies hatte gräßliche Scenen zur Folge, deren Einzelheiten noch nicht bekannt sind. — Heute Nacht sind hier drei wichtige Verhaftungen vorgenommen worden, nämlich jene der in der öffentlichen Meinung als Rädelsführer hiesiger Agitationen geltenden Männer: Simonetta, Besana und Prinetti. Sie wurden auch bereits von hier weggeschafft, um nach Linz gebracht zu werden. Die seit 25 Jahren in Mailand ansäßige römische Fürstenfamilie Pio wurde heute aus dem Lande gewiesen. — (N. K.) Es scheint, daß die von Mailand nach Laibach transportirten Grafen und Marquis Battaglia, Soncino, Rosales sich in letzterer Stadt auf freiem Fuße befinden und daß vorerst kein Prozeß gegen sie anhängig gemacht wird. Es mag demnach nur die Absicht gewesen sein, sie von dem Schauplatz der Bewegung zu entfernen.

Venedig, den 10. (D. Z.) Ueber die Auftritte in Padua am vorgestrigen Tage ist noch folgendes zu berichten. Die Studenten hatten eine Bittschrift eingereicht, daß dem Militär das Besuchen derjenigen Lokale verboten werden solle, wo die Studenten sich zu versammeln pflegen, ferner daß wie in Treviso das Militär schon um 5 Uhr Abends konsignirt werde. Am 8ten nun wurde bekannt, daß der Kommandeur die Bitten der Studenten für unzulässig erklärt hat. — Die Menge verläuft sich ruhig. Als aber gerade die Studenten aus dem Universitätsgebäude herausgekommen, gehen 2 Officiere mit brennender Cigarre im Munde vorbei. Ein kleiner Knabe aus dem Volke ruft abasso i cigarri. Die Officiere sehen sich von Studenten umringt, glauben sich angegriffen, ziehen ihre Degen und flüchten auf den Markt. Dort befanden sich gerade einige Soldaten, welche Lebensmittel für die Militärküche einkauften, und zwar wie dies hier gwöhnlich der Fall ist, waren einige dieser Soldaten mit geladenen Gewehren versehen. Die von den Studenten verfolgten Officiere rufen diese Soldaten zu Hülfe. Diese machen sofort von ihrem Schießgewehr Gebrauch und geben Feuer. Im Ganzen sollen jedoch nur 4 Schüsse gefallen sein. Die Studenten erschreckt flüchten in das Kaffe Pedrocchi und suchen sich dort mit Bänken, Stühlen, Tischen, ausgehobenen Thüren gegen die nachdringenden Soldaten zu vertheidigen. Ein anderer Haufe Studenten eilt auf den Glockenthurm, zwingt den Glöckner, die Schlüssel herauszugeben, und läutet Sturm, Andere reißen das Pflaster auf und werfen mit Steinen nach den Soldaten. Nur wenige von den Studenten sollen bewaffnet gewesen sein, doch wird von einigen Pistolenschüssen erzählt, welche sie auf das Militär gefeuert. An dem Kampf betheiligte sich auch viel gemeines Volk, worunter besonders die mit Messern bewaffneten Schlächtergesellen sich hervorgethan. Im Kaffé Pedrocchi ist das meiste Blut geflossen, es soll das Militär von Außen in die Fenster hineingeschossen haben. Der Kampf ist übrigens nur von kurzer Dauer gewesen, denn sobald Truppen in Reih und Glied heranrückten, zerstreute sich die Menge und fand kein Widerstand weiter Statt Zwei Studenten sind todt, 5 lebensgefährlich, 50 bis 60 minder schwer verwundet. Auf Seite des Militärs hört man nur von Verwundeten, doch wird heute allgemein erzählt, daß 3 Officiere in der Nacht vom 8. auf den 9. ermordet worden seien, worunter der Lieutenant v. Krebs genannt wird. — Die Studenten haben zum größten Theil Padua verlassen, die Universität ist geschlossen und wird wohl nicht vor Ende des Karneval wieder eröffnet werden. — (N. Kur.) Bevor der Aufruhr eigentlich losbrach, begab sich der ehrwürdige Bischof zu dem kommandirenden General und bat beinahe fußfällig, er möge seinen Leuten zeitliches Zurückziehen in die Kaserne aufs strengste empfehlen, da dies vielleicht noch das einzige Mittel sein könne, allen gefährlichen Ruhestörungen glücklich vorzubeugen. Darauf wurde ihm ein abschläglicher Bescheid, dem der Bischof die Drohung entgegensetzte, Sturm läuten lassen zu wollen, was aber eben so wenig beachtet wurde. Ein Versuch des Rektors der Universität blieb ebenfalls fruchtlos und dieser, entrüstet darüber, führte die Androhung des Bischofs aus, was nun das Signal zum allgemeinen Aufruhr war. — (A. A. Z.) Es bestätigt sich, daß viele Personen, darunter Meneghini, verhaftet wurden. Zwei Professoren wurden suspendirt, die Studenten fortgewiesen.

Turin, den 9. Februar. (Fränk. M.) Das Protektorat Ita-

Drei Beilagen

Digitized by Google

liens übt in diesem Augenblicke in den italienischen Staaten Piemont. Zwei Millionen Patronen, 300 Kanonen, 60,000 Gewehre befinden sich in Alessandria. Längs dem Tessin sind weitere 60,000 an die Depots vertheilt und 60,000 Mann können am Tage, wo es gilt, sich von Tessin bis nach den ligurischen Bergen aufstellen. — In Bologna fanden sehr bezeichnende Demonstrationen statt. Während man sich über die Neuigkeiten aus beiden Sicilien freute, erinnerte man sich jubelnd der gleichmäßigen Wiederkehr des Jahrestags der Revolution von Bologna, den 5. Februar 1831, und der Tag wurde angemessen gefeiert.

Genua, den 11ten Februar. (Schw. M.) Der Kurier aus Turin war vorgestern Abends kaum herein mit der Verfassung, so sah man Giorgio Doria mit dem Advokaten Canale durch die Straßen gehen. Sie schwenkten die Hüte und riefen dem Volk das Ereigniß zu. Dann ging es nach Campetto, wo der neapolitanische Consul wohnt, und wie er, durch die Evvivas gelockt, am Fenster erschien, hielt Doria eine Rede an ihn, verkündigte ihm das frohe Ereigniß und sprach ihm die Anerkennung der Italiener aus, daß der König von Neapel durch seinen Vorgang die andern Fürsten zur Nachfolge aufgefordert. Inzwischen waren, wie durch einen Zauberschlag, der Freihafen und alle Läden geschlossen, wie auch die Kinder aus der Schule entlassen, und Alles erschien im Sonntagsputz auf den Straßen. Wer ein blaues Kleidungsstück im Vermögen hatte, legte es an, denn diesmal wogte die blaue Farbe von Piemont hoch über allen andern, und es ist unglaublich, in wie kurzer Zeit ganze Körbe blauer Schleifen, die man auf den Straßen feil bot, ausgekauft wurden. Die kleinsten Kinder, wie die ärmsten Bettler sah man damit geschmückt. Von den meisten Häusern wehten Fahnen und Tücher. Alle Glocken läuteten fortwährend wie bei großen Kirchenfesten, darunter die von dem Thurm des Palazzo ducale, die nur bei den feierlichsten Veranlassungen geläutet wird, und bald waren die Gewerke, die Studenten, Matrosen und alle um ihre Fahnen versammelt, und in geordneten Zügen ging es unter dem Gesang von Innos (Hymnen) zum Tedeum nach San Lorenzo. Daß mit der Konstitution die Ermäßigung des hohen Salzpreises eintrat, macht sie gleichsam der großen Menge, dem Armen besonders, der durch den bisherigen hohen Preis sehr litt, erst greifbar, und die Zufriedenheit ist allgemein. Die Illumination wurde theilweise durch Regen gestört, doch ließen sich die Genueser davon nicht abhalten, unausgesetzt mit lautem Jubel, der von ferne dem Brausen der Meeres-Wogen glich, die Straßen zu durchziehen. Es mag in Deutschland einen eigenen Eindruck machen, diese Demonstrationen hier bei Freude und Leid immer fast in gleicher Gestalt wieder erscheinen zu sehen, und man fängt vielleicht an, sie langweilig, kindisch zu finden. Aber in der unmittelbaren Nähe offenbart sich dabei eine so begeisterte und kindliche, wahre Freude, daß man davon ergriffen und angesteckt wird, es auch gar nicht mehr komisch findet, wenn sich in den Straßen die Begegnenden von Herzen umarmen und küssen. Die vielen Soldaten hier nehmen allenthalben ungezwungen an dem Jubel Theil, ohne wie früher gleichsam zur Bewachung auszurücken. Beleidigende Rufe gegen die Fremden sind nicht vernommen worden. — Aus den jetzigen Bewegungen in Italien, und wie das Volk sich dabei benimmt, kann man den Schluß ziehen, wie wichtig es ist, den Schönheitssinn des Menschen zu wecken und zu bilden. Dies Volk hat ihn von Natur mehr als andere, und es ist gewiß, daß er ihm jetzt eine Art Schutz wird gegen rohen Ausbruch wilder Leidenschaften. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß Ruggiero Settimos Aufruf auf die Palermitaner (s. Rom) in ihrer Aufregung und ihrem Rachedurst Eindruck gemacht hätte! — (D. P. A. Z.) In Turin wollte man ein Tedeum wegen der letzten Ereignisse in Neapel und Sicilien singen lassen, was der Erzbischof verbot, weßhalb der Pöbel ihm und den Jesuiten ein Pereat brachte.

Genua, den 12. Februar. (N. K.) Am 25. März wird sich der Staatsrath versammeln, um die Constitution zu entwerfen. Am 1. Juli werden die Kammern eröffnet werden und der König den Eid auf die Verfassung vor denselben ablegen. — Guizots Rede über Italien ist, sammt dem Minister in effigie, in Turin auf öffentlichem Platze verbrannt worden.

Florenz, den 11ten Februar. (Oestr. B.) Die heutige Gazzetta di Firenze enthält nachstehendes **Motuproprio** Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs: „Wir Leopold II, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. Durch Unser Motuproprio vom 31. v. M. beabsichtigten Wir das Unserer Sorgfalt anvertraute Land mit einer **Nationalrepräsentation** auszustatten, die, während sie dem allgemeinen Wunsche und den Bedürfnissen der Zeiten entspricht, der toskanischen Familie jenes politisch-administrative Prinzip, dem sie ihren blühenden Zustand verdankt, zu bewahren und ihr jene Bürgschaften, die ihr eine glückliche Zukunft sichern können, zu geben vermag. Dieser Gedanke war schon Unserm unsterblichen Großvater in den Sinn gekommen. Die Zeiten und die Ereignisse gestatteten bisher nicht, daß er ins Werk gesetzt werde; aber Wir freuen Uns, Unserm Volke diesen Unsern politischen Ruhm zu hinterlassen und zu gleicher Zeit ist es Uns sehr angenehm, daß Wir Uns in der Lage befinden, Unser Vaterland mit einer Nationalrepräsentation zu beschenken, auf welche bereits Unser Streben und alle Unsere frühern Anordnungen gerichtet waren. Toskaner! Euer Zutrauen zu Mir wird sich gewiß in diesem feierlichen Augenblicke und während Ich fühle, daß Meine Liebe zu euch wächst, nicht verläugnen. Laßt euch nicht durch ungeduldige Einflüsterungen verführen und wartet ruhig noch wenige Tage, damit die Pläne zur Reife gebracht werden können, die eure Geschicke sicher stellen sollen. Ich will euch jene Freiheiten geben, für die ihr bereits vollkommen reif seid und die ihr durch die Weisheit eures Benehmens verdientet. Ihr gebet Mir den Ruhm, der Urheber einer großen Institution zu sein, die wesentlich toskanisch und zu gleicher Zeit den allgemeinen Interessen Italiens anpassend ist. Gegeben den 11ten Februar 1848. Leopold. V. F. Cempini. L. Albiani." — (Wien. Z.) Am Montag den 31. Januar kam das neapolitanische Dampfschiff il Nettuno abermals in den Hafen von Portoferrajo zurück. Der Capitain sagte, er komme von Genua, wo er seine Geschäfte beendigt habe, er führe keinen Reisenden mit sich und er bedürfe nur neuerdings der Kohlen, um seine Fahrt fortsetzen zu können. Aber das Volk widersetzte sich auch diesmal seinem Begehren, und das Schiff mußte, ohne Kohlen eingenommen zu haben, wieder abfahren.

Modena. (N. Korr.) Der Herzog hat durch Handschreiben verfügt wie folgt (bez. der letzten Vorgänge in Reggio): Nach Einvernehmung der Informationen des Gouverneurs von Reggio und in Betracht: 1) daß Dr. Menozzi **Talent und Kenntnisse** besitzt, verurtheilen wir diesen zu 8 Monaten; 2) daß der Chirurg Berselli **weniger** Talent und Kenntnisse besitzt, zu 4; und 3) daß Campana noch **weniger** Talent und Kenntnisse besitzt, zu 2 Monaten Gefängniß.

Rom, den 8. Februar. (Schw. M.) Heute Abend war große Volksversammlung auf dem Kapitol, in welcher die Regierung um sofortige Bewaffnung der Reserve oder eine Nationalbewaffnung gebeten wurde. Die Regierung ist aber den Wünschen des Volks zum Theil zuvorgekommen; gestern Abend wurde nämlich beschlossen, die Linientruppen um 5000 Mann zu vermehren, ferner die Reserve der Bürgergarde sofort zu organisiren. In allen Quartieren liegen die Rollen zur Einschreibung der Bürgergardisten und Reservemänner, welche sich einer Mobilisirung unterziehen wollen, auf. Auf dem Corso sieht man große Volkshaufen, man schreit viel: „Nieder mit dem Ministerium." — Es haben in diesen Tagen mehrere Ausweisungen stattgefunden. — Man spricht hier Vieles über ein Duell, welches zwischen dem Fürsten von Canino (Bonaparte) und dem Herzog Gaetano stattgefunden haben soll. Die Sache verhält sich auf folgende Art: Die Fürsten trafen sich in einer Gesellschaft im Hause des Fürsten Odescalchi. Der Prinz Canino, als sehr unzuverlässig bekannt, erzählte mit ernster Mine, daß am Abend des 3. Februar, wo hier das große Volksfest stattfand, viele Personen auf dem Kapitol: Nieder mit Pius IX. geschrien haben. Da nun der Herzog Gaetano sich unter dem Volk, von dem er sehr geliebt und geschätzt ist, befunden hatte, so strafte er den Canino geradezu Lügen: darüber ein Duell auf Säbel, wobei beide leicht verwundet wurden. — Zur Charakterisirung des Aufstands in Palermo ist sehr bezeichnend ein Aufruf des gewesenen Gegenadmirals Ruggiero Settimo an das Volk des ihm untergebenen Stadtbezirks Larg. di Portafelice vor dem Sturm auf das Königl. Schloß, das noch von den K. Truppen besetzt war. Es heißt darin: „Meine Söhne, mit Anbruch des Abends muß der Palast genommen sein. Ich werde an Eurer Spitze stehen, wenn Ihr's wollt, bei diesem letzten Werke, aber wenn wir drinnen sind, lasset, bitte ich Euch, schweigen den herben Schmerz Eurer Verwundeten, vergesset den Todeskampf Eurer sterbenden Waffengefährten, seht in den Soldaten nicht die Mörder unbewaffneter Mönche, nicht die ruchlosen Schänder wehrloser Frauen. Hineingedrungen dürft Ihr keine andern Waffen herschaffen, als Brod für die Hungernden und Eingeschlossenen, Becher mit reinem Wasser für die Dürstenden, Binden für die Verwundeten, Bahren und ehrenvolles Begräbniß für die Leichname. Kein Tropfen Bluts werde vergossen von diesem kostbaren Blut, Eurem Blut, italienischem Blut; und vor Allem achtet die Frauen, laßt sie nicht sein jammernde Wittwen und verwaiste Frauen, laßt sie empfohlen sein, die Einen Euern Müttern, die Andern Euern Schwestern, und Aller Ehre sei in den Gewahrsam gegeben der Nationaltreue." — (Augsb. Ab.-Z.) Man glaubt hier, daß der Zwist Neapels mit Sicilien bald beigelegt sein werde. Die dahin gesendete Abordnung besteht aus zwei Neapolitanern, zwei Sicilianern und einem Engländer, Hrn. Napier. — Von Neapel aus ist in den letzten Ta-

Digitized by Google

gen ein Abgesandter der Regierung von Washington hier angelangt, welcher den Auftrag hat, mit unserer Regierung über Errichtung einer amerikanischen Gesandtschaft beim heil. Stuhl zu unterhandeln.

Neapel, den 7. Februar. Der neapolitanische Exminister Del Carretto, der unbarmherzige Verfolger jeder freien Regung, war früher Carbonaro und Chef des Generalstabs des Generals Pepe. — (Oesterr. Beob.) Die beiden neapolitanischen dramatischen Schriftsteller der Duca di Ventignano und Guiseppe Campagna, die zu Theatercensoren in Neapel ernannt worden sind, haben in einem Umlaufschreiben an die Theaterdirektoren denselben ihre Ansichten über die Theatercensur eröffnet. Sie sagen darin unter Andern: „Wir erachten als von aller Revision befreit: 1) alle Arten von theatralischen Produktionen, die schon von der neapolitanischen Censur erlaubt worden sind; 2) alle dramatischen Werke der klassischen italienischen Schriftsteller; 3) alle Produktionen, die schon in Rom, Florenz, Turin, Mailand, Venedig aufgeführt werden sollten; den Theaterdirektoren liegt hierbei die Verpflichtung ob, über die bereits stattgefundene Aufführung, wenn diese nicht offenkundig ist, gesetzliche Zeugnisse beizubringen; 4) was die neuen Stücke betrifft, die nicht ohne unsere Erlaubniß aufgeführt werden können, so haben wir uns vorgesetzt, nur solchen dramatischen Produkten die Erlaubniß zu verweigern, die gegen Religion oder Moral gerichtet sind, oder Beleidigungen des Königs, oder der Mitglieder der königlichen Familie enthalten, oder der Ehre und den guten Ruf von irgend Jemanden angreifen."

Palermo, den 5. Februar. (Franz. Bl.) Der neapolitanische Dampfer „Palinure" ist vorgestern hier angekommen u. hatte die Verkündigung der Constitution und der Amnestie gebracht. Beide Decrete wurden der Junta mitgetheilt, die sie unter dem Kriegsgeschrei des versammelten Volks verwarf und auf der Constitution von 1812 bestand. Gestern hat sich das Central-Comité durch eine Proclamation zur provisorischen Regierung erklärt, an deren Spitze der Admiral Ruggiero Settimo steht. Diese Bildung einer provisorischen Regierung ist ein sehr ernstes Ereigniß, und wahrscheinlich das Vorspiel einer Unabhängigkeits-Erklärung, die England wünscht und herbeizuführen sucht. Der Papst soll seine Vermittelung zwischen dem Könige von Neapel und Sicilianern angeboten haben. — In Messina befindet sich das Volk noch unter den Waffen. Das dortige Comité der öffentlichen Sicherheit hatte am Bord des franz. Dampfschiffs Vauvan eine Berathung gehalten, welcher der Capitain der englischen Fregatte Thetis, Codrington (Sohn des bekannten Admirals) beiwohnte.

Großbritannien und Irland.

London, den 15ten Februar.

Unterhaus Sitzung vom 14ten. Der Ausschuß, welcher mit der Prüfung der Wahlen beauftragt ist, hat darauf angetragen, die Stadt und den Hafen Great-Yarmouth des Wahlrechtes zu berauben, da die Einwohner bei der letzten Wahl sich Bestechungen haben zu Schulden kommen lassen. Sir G. Grey erwiderte auf eine Anfrage, es sei nicht möglich, genau die Zahl der Menschen anzugeben, welche während der beiden letzten Jahre in Irland vor Hunger gestorben seien. Lord J. Russell erklärte, daß nächstens ein Gesetzvorschlag eingebracht werden würde, um die Einkünfte des Erzbisthumes Canterbury zu regeln; indeß beabsichtige die Regierung nicht, die durch ein früheres Gesetz bestimmten 15,000 Lstr. zu vermindern. Die übrigen Verhandlungen bezogen sich auf den Bau der neuen Parlamentshäuser, deren große Kosten Unzufriedenheit verursachten. Sowohl Sir Robert Peel als der Graf v. Lincoln, zu dessen Verwaltungszweig dieser Bau unter dem vorigen Ministerium gehört hatte, nahmen sich des Baumeisters, Hrn. Barry, an.

Unterhaus, Sitzung vom 15ten Februar. Auf eine Interpellation und einen Antrag des Dr. Bowring, welcher die Vorlegung von Dokumenten in Bezug auf den ital. Zollverein verlangte, machte Lord Palmerston folgende merkwürdige Erklärung: Die Bill zur Herstellung von diplomatischen Beziehungen zu Rom wird dem Unterhaus vorgelegt werden. Lord Minto hat bei seiner Anwesenheit in Rom keinen officiellen Charakter und kann einen solchen auch nicht haben, er ist bloß bei den Höfen von Neapel, Florenz und Turin mit Creditiven versehen. Hierauf zu neuesten Ereignissen in Italien übergehend, sprach Lord Palmerston die Hoffnung aus, daß sich eine neue Aera für Italien eröffne, das in der Weltgeschichte eine so große Rolle gespielt habe, eine Aera, welche um so mehr von Dauer zu sein verspreche, als sie aus der Eintracht zwischen den Völkern und den Fürsten hervorgehe. Die engl. Regierung habe übrigens von ihrem Repräsentanten in Wien (Ponsonby) neuerlich sehr zufriedenstellende Mittheilungen erhalten; sie melden, daß Oesterreich durchaus keine feindliche Intervention in den Angelegenheiten der Halbinsel beabsichtige. Was den Briefwechsel über den ital. Zollverein betreffe, so wäre es ihm lieber gewesen, ihn nicht vorzulegen aus Furcht den noch zwischen den Regierungen schwebenden Unterhandlungen zu schaden. Indessen werde England nichts vernachlässigen, um die Bildung des Vereins, der bis jetzt bloß dem Grundsatze nach bestehe, zu ermuthigen und zwar wo möglich auf der Grundlage der Handelsfreiheit. Das Vertrauen, welches England in jenen südlichen Gegenden einflöße, lasse hoffen, daß diese Anstrengungen nicht vergeblich sein werden. So habe sich Lord Minto auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung Siciliens nach Neapel begeben, um mit seinem Einfluß und Rath bei der Lösung der dortigen Schwierigkeiten nützlich zu sein. — Diese Erklärung des Ministers des Auswärtigen wird mit lautem Beifall aufgenommen und Hr. Bailli Cochrane bemerkte, es sei nur zu bedauern, daß die in diesen Tagen in den franz. Kammern geführte Sprache in Bezug auf Italien nicht von gleich versöhnlicher Art wäre. Dr. Bowring zog unter diesen Umständen seine Motion zurück. — Hierauf legte die Regierung die Bill vor zur besseren Regulirung der Verhältnisse zwischen den irländischen Gutsbesitzern und ihren Pächtern.

— Die Times vom 14ten enthält eine diplomatische Correspondenz über die italienischen Angelegenheiten, die aus zwei Noten des Fürsten Metternich an den Grafen Dietrichstein (beide vom 2ten August) und zwei Noten des Lord Palmerston an Lord Ponsonby (vom 12ten August und vom 11ten September) besteht.

Die erste Note des Fürsten Metternich vom 2. August v. J. ward gleichzeitig an die Höfe von London, Paris, Berlin und St. Petersburg gesandt. Sie setzt die Ansicht Oesterreichs über Italien aus einander, und zwar mit folgenden Worten:

„Italien ist ein geographischer Name. Die italienische Halbinsel besteht aus verschiedenen souverainen Staaten, welche von einander unabhängig sind. Das Dasein und die Landesgrenzen dieser Staaten sind auf Grundsätze des öffentlichen allgemeinen Rechtes gegründet und durch Akte von unzweifelhafter Autorität gewährleistet. Der Kaiser ist seinerseits entschlossen, die Rechte zu achten und alles, was in seiner Macht steht, zu deren Bewahrung beizutragen." Die österreichischen Gesandten werden beauftragt, von den verschiedenen Höfen eine Erklärung über die staatsrechtlichen Verhältnisse Italiens zu erbitten.

In der zweiten Depesche heißt es u. a.:

„Mittelitalien ist einer revolutionairen Bewegung preisgegeben, an deren Spitze die Häupter jener politischen Sekten stehen, die seit einigen Jahren die Staaten der Halbinsel bedroht haben. Unter dem Banner administrativer Reformen, welche der Souverän von Rom aus unbezweifeltem Wohlwollen gegen sein Volk bewilligt hat, haben die Ruhestörer die Kraft der Staatsgewalt gelähmt und suchen ein Werk zu vollenden, das ihren Ansichten zufolge sich nicht auf den Kirchenstaat oder irgend einen Staat der Halbinsel beschränken kann. Diese Sekten verlangen ein gemeinsames politisches Oberhaupt, oder wenigstens einen Staatenbund, der unter die Kontrolle einer obersten Centralgewalt gestellt werden soll. Eine italienische Monarchie liegt nicht in ihrem Plan. Das, was sie im Auge haben, ist die Abstraktion eines utopischen Radikalismus. Auf keiner Seite der Alpen giebt es einen König, der für eine solche Monarchie möglich wäre. Ihre Hoffnungen sind auf die Bildung einer föderativen Republik nach dem Muster von Nordamerika oder der Schweiz gerichtet. Der Kaiser, unser erhabener Herr, macht keinen Anspruch darauf, eine italienische Macht zu sein. Er begnügt sich damit, das Oberhaupt seines eigenen Reiches zu sein. Einige Theile seines Reiches erstrecken sich bis jenseits der Alpen. Er wünscht (desires) sie zu behalten. Außer denselben verlangt er keine Besitzung; er wird nur seine eigenen vertheidigen. Dies, Hr. Botschafter, sind die Ansichten seiner Kaiserlichen Majestät; sie müssen die Ansichten jeder Regierung sein, die ihre Rechte zu erhalten und ihre Pflichten zu achten gedenkt."

Lord Palmerston antwortete auf den Inhalt dieser beiden Noten in einem Schreiben an Lord Ponsonby, englischen Gesandten in Wien, d. d. 12. August, in welchem er seine Ansichten über Italien mittheilt. Hinsichtlich der Pläne der Italiener bemerkt Lord Palmerston trocken:

„Ihrer Majestät Regierung hätte keine Nachrichten über das Dasein eines solchen Planes erhalten, wie Fürst Metternich in seiner 2ten Note erwähne; ein solcher Plan würde auch unausführbar sein. Dagegen hätte die englische Regierung von vielen Seiten erfahren, daß eine tiefe, weit verbreitete und wohlbegründete Unzufriedenheit in einem großen Theile Italiens herrsche; wenn die vielen Mißbräuche aller Art nicht von den italienischen Herrschern abgestellt würden, so möchte das Volk sich allerdings zu den wildesten Plänen verleiten lassen. Dies bezieht sich nicht auf den Papst, der den Willen gezeigt, viele der nothwendigen Verbesserungen einzuführen, welche Oesterreich in Verbindung mit Großbritannien, Frankreich, Rußland und Preußen dem vorigen Papste dringend angerathen hätte. „Aber", so schließt Lord Palmerston, „es gibt andere Staaten in Italien, und besonders im Königreiche Neapel, wo Reformen fast

Digitized by Google

eben so nöthig sind als im römischen Gebiete, und Ihrer Majestät Regierung möchte hoffen, daß, da keine europäische Macht näher als Oesterreich bei der Erhaltung der inneren Ruhe Italiens betheiligt ist, der große und wohlbekannte Einfluß Oesterreichs in Neapel auf eine wohlthätige Weise ausgeübt werde, um zu den Reformen und Verbesserungen aufzumuntern, welche dazu dienen werden, die Unzufriedenheit zu beseitigen, aus der allein die Gefahren entspringen können, die jene Ruhe bedrohen."

Die zweite Depesche Lord Palmerstons vom 11ten September lautet vollständig wie folgt:

„Die österreichische Regierung hat neulich die Zustimmung der Regierung von Großbritannien zu einem Princip nachgesucht und erhalten, daß die verschiedenen Staaten, in welche Italien getheilt ist, berechtigt sind, ihre Unabhängigkeit zu behaupten und zu vertheidigen, und daß diese Unabhängigkeit von den übrigen Mächte Europas unverletzlich geachtet werden muß. Indem die Regierung Ihrer Majestät ihre Zustimmung zu diesem unbestrittenen Satze ausdrückte, verband sie damit einen andern, welchen sie ebenfalls für unläugbar hält, nämlich daß jeder unabhängige Souverain ein Recht hat, in seinem eigenen Gebiete solche Reformen und Verbesserungen einzuführen, die er für die Wohlfahrt des Volkes, über welches er herrscht, zuträglich halten mag, und daß keine andere Regierung berechtigt sein kann, eine solche Ausübung eines der nöthigen Attribute unabhängiger Souveränität zu verbieten oder zu hindern. Und die Regierung Ihrer Majestät ist überzeugt, daß das Cabinet von Wien bereit sein muß, eine so einfache politische Wahrheit anzuerkennen. Was für Nachrichten daher auch bei der Regierung Ihrer Maj. eingegangen sein mögen in Bezug auf neuliche Vorgänge und diplomatische Mittheilungen in Italien, so ist sie doch überzeugt, daß die österreichische Regierung keine Schritte beabsichtigen kann, noch dazu ermächtigt hat, welche mit den oben erwähnten Grundsätzen streiten, und hält sich eben so überzeugt, daß weder in Bezug auf den König von Sardinien noch auf den Papst die österreichische Regierung mit der Absicht umgeht, Maaßregeln innerer Gesetzgebung oder Verbesserungen in der Verwaltung, welche diese Souveraine in ihren Staaten vorzunehmen für dienlich erachten mögen, zu verwandeln in irgend einen Angriff auf deren Staaten oder Rechte. Die Regierung Ihrer Maj. würde in der That sehr bekümmert sein über das Eintreten von Ereignissen, welche Großbritannien unmöglich mit Gleichgültigkeit ansehen könnte. Die Kronen von Großbritannien und Sardinien sind lang durch die Bande eines treuen und engen Bündnisses mit einander verbunden, und Großbritannien kann Ansprüche, welche auf solch ehrenwerther Grundlage beruhen, niemals vergessen oder zurückweisen. Die Unverletzlichkeit des römischen Staates kann als ein wesentlicher Bestandtheil der politischen Unabhängigkeit der italienischen Halbinsel betrachtet werden, und *kein Angriff auf das Gebiet dieses Staates kann Statt finden, ohne zu sehr ernstlichen und sehr wichtigen Folgen zu führen.* — Ew. Excellenz (Lord Ponsonby) wollen diese Depesche dem Fürsten Metternich vorlegen und ihm eine Abschrift derselben einhändigen."

Die Erklärung ist durch die Ereignisse noch wichtiger geworden, als sie es in dem Augenblicke war, wo sie erlassen wurde. Lord Palmerston fußte dabei auf Grundsätzen, welche England der heiligen Allianz gegenüber stets aussprach, ohne jedoch immer zu versuchen, sie geltend zu machen.

— Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Dietrichstein, dessen Stellung hier immer unhaltbarer geworden ist, hat seine *Abberufung* verlangt. Fürst Metternich hat ihm vorläufig einen Urlaub von 4 Monaten bewilligt und Graf Dietrichstein verläßt schon in diesen Tagen London, um sich nach Wien zu begeben. Die Anstalten, die er in seinem Hotel trifft, lassen darauf schließen, daß er nicht mehr nach London zurückzukehren gedenkt. Der österreichische Botschafter soll, ehe er diesen äußersten Entschluß faßte, Alles aufgeboten haben, um Lord Palmerston von der Veröffentlichung der zwischen diesem und dem Fürsten Metternich gewechselten Depeschen wegen Italiens abzuhalten, allein vergebens.

— Se. Exc. Monsignor Bedini ist so eben aus Rom, mit einer besondern Mission Sr. Heiligkeit des Papstes an die britische Regierung, hier eingetroffen. Se. Exc. hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten und befand sich unter den Personen von Auszeichnung, welche die Viscounteß Palmerston am 12ten Abends bei sich empfing. Die Gegenwart Sr. Exc. erregte unter der ausgezeichneten Gesellschaft, welche sich in den Salons drängte, große Aufmerksamkeit.

— Der dänische Gesandte, Graf v. Reventlow, hat der Königin gestern Nachmittag sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht. Auch wurde Sir Stratford Canning ihr vorgestellt.

— Lord Granby hat den Posten eines „Leader" der Protectionisten-Partei aus Bescheidenheit abgelehnt, da er noch ein sehr junger Mann ist, wird aber bei allen wichtigen Anlässen im Parlamente auftreten.

— An der heutigen Börse hat eine Art panischen Schreckens geherrscht, den man den bedeutenden Verkäufen von Personen zuschreibt, die bereits den wesentlichen Inhalt der am 18ten bevorstehenden finanziellen Darlegung des Schatzkanzlers im Unterhause kennen sollen. Es geht nämlich die Rede von einer neuen Emission von Schatzscheinen zum Belaufe von 5 bis 7 Millionen.

— Die Bank hat ihren Disconto in drei Monaten von 8 pCt. auf 4 pCt. herabgesetzt, und dennoch liegen jetzt 3,400,000 Lstr. bei ihr überflüssig und unbenutzt.

— Wie früher die Denkschrift des hamburger Senates, so ist jetzt auch die Denkschrift des preußischen Handelsamtes über die Differential-Zölle ins Englische übersetzt und unter die Parlaments-Papiere aufgenommen.

— Der Drucker des Satirist ist gestern von der Queen's Bench wegen Pasquille gegen den Herzog Carl von Braunschweig zu 1000 Lstr. Geldbuße verurtheilt worden. Der Herzog plaidirte als Kläger in eigener Person. Ferner gewann der Herzog dieser Tage einen Prozeß gegen die Gerichtsbeamten, welche in sein Haus eingebrochen waren. Er hatte sich geweigert, eine gewisse Summe zu bezahlen, und sich in seinem Hause förmlich verschanzt. Nun darf kein Beamter mit Gewalt in das Haus eines Engländers eindringen. Seine Hütte mag auch noch so verfallen sein, sagte Lord Chatham, der Sturm mag hindurchwehen, der Regen mag hineindringen: aber der Diener des Königs darf nicht hineindringen! Die Beamten behaupteten, durch List sich Eingang verschafft und erst dann Gewalt gebraucht zu haben, als sie wieder zur Thür hinaus geworfen worden wären. Der Herzog behauptete, sie wären noch gar nicht in seinem Hause gewesen. Der Thürsteher hätte sie rechtzeitig erkannt und zurückgestoßen. Die Geschwornen sprachen für ihn und die Gerichtsvollzieher müssen nicht nur die erpreßte Summe zurückgeben, sondern noch 500 Lstr. Strafe bezahlen.

— Einige irische Zeitungen gehen so weit, Zweifel an der Gerechtigkeit der letzten Verurtheilungen zu äußern. Die erste Nummer des United Irishman ist erschienen. Sie führt eine blutige Sprache und fängt an mit einem Briefe an den „Earl of Clarendon, einen Engländer, der sich den Lord-Lieutenant Ihrer Majestät nennt."

— Ein so eben bekannt gemachter Befehl des Schatzamtes verursacht allgemeine Freude im gebildeten Publicum. Nach demselben sollen künftig Bücher, Flugschriften ꝛc. für eine Kleinigkeit durch die Post versandt werden. Gedruckte Sachen, nicht über ein Pfund schwer, werden in alle Theile des Königreichs für sechs Pence (5 Sgr.) befördert. Doch darf nichts Geschriebenes eingelegt werden. — Der Schmuggelhandel an der englischen Küste hat seit Erniedrigung der Zölle bedeutend abgenommen. Die Untersuchung gegen den s. g. Herzog von Stackpoole, welcher auf seiner Yacht geistige Getränke einschmuggeln wollte, hat die Richtigkeit der Sache herausgestellt, und obgleich der Herzog seine Mitwissenschaft in Abrede stellt, so verliert er doch seine schöne Yacht und Alles in Allem gerechnet, 10,000 Lstr.

— Die Ausgaben für die Flotte werden für 1848—49 auf 7,726,610 Lstr. angeschlagen; darunter sind 30,000 Lstr. für die Aufsuchung des Sir John Franklin.

— Eine Anzahl Herren in London hat beschlossen, ein freiwilliges Corps zu bilden unter dem Namen: „Freiwilliges Schützen-Corps der Königin." Dieser Plan wurde von der Regierung beifällig aufgenommen. Es haben sich bis jetzt 600 Herren zum Eintritt gemeldet; sie erwählen ihre Offiziere selbst; die Tracht ist grün mit schwarzen Aufschlägen.

— Die Verhandlungen des englischen und amerikanischen Postamtes über ein gleichmäßiges Porto haben sich wieder zerschlagen. Von beiden Theilen wird behauptet, volle Gegenseitigkeit angeboten zu haben.

— Berichte aus *Hayti* vom 1. Jan. melden, daß dort

ein Complott zur Ermordung aller Weißen entdeckt worden war, an dessen Spitze der Premier-Minister selbst stand. Dieser, so wie der Obergeneral und zwei Offiziere sind erschossen worden; noch 30 Verschwörer befanden sich im Fort und sollten nächstens erschossen werden. Man sah in Cap Hayti täglich einem Angriffe von dem platten Lande entgegen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 11ten Februar. Die Mehrzahl des Budgetausschusses des Reichstags hat beantragt, die Apanage des Kronprinzen, von dem Tage an wo er sich vermählt, von ihrem jetzigen Belauf auf 100,000 Thlr. zu erhöhen, man hofft dadurch einem Antrag auf weitere Erhöhung der Apanage bei der Vermählung des Kronprinzen vorzubeugen.

Christiania, den 11ten Februar. Vorgestern wurde das norweg. Storthing durch den Reichsstatthalter Lövenskiow veröffentlicht, welcher bei dieser Gelegenheit auch verkündete, der König beabsichtige sich mit der Königin in diesem Sommer in Norwegen krönen zu lassen.

Donau-Fürstenthümer.

Bucharest, den 1sten Februar. Der Hospodar der Walachei, Fürst Bibesko, hat gestern die Generalversammlung des Fürstenthums mit einer Rede eröffnet.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 2ten Februar. Heute wurde der außerordentliche päpstliche Botschafter, Msgr. Ferrieri, von Sr. Hoheit dem Sultan in feierlicher Audienz empfangen. Schon vor der Audienz waren nach dem Pallaste die Geschenke gebracht worden, die von Sr. Heiligkeit für den Sultan bestimmt sind. Dieselben bestehen aus einem Tische von Mosaikarbeit, einer Trojanischen Säule von vergoldetem Bronce, aus mehreren Gemälden und aus 21 goldenen und silbernen Medaillen. — Bei längerem Schneefall und anhaltend kalter Witterung stellt sich ein Mangel an Holz und Kohlenvorräthen auf hiesigem Markte heraus, der die Preise dieser Artikel auf eine seit Menschengedenken nicht erhörte Höhe steigerte. — (Spätere Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. melden, daß Hr. Mussurus sich anschicke nach Athen abzugehen, und zwar mit einem Luxus-Apparat von wahrhaft orientalischem Charakter. Doch glaubte man, daß er nur kurze Zeit in der griechischen Hauptstadt verweilen und daß später ein bloßer Geschäftsträger ernannt werden würde.)

Amerika.

Neuyork, den 29sten Januar. Nach einer Nachricht im New-York-Herald ist der Friede mit Meriko abgeschlossen. Das Blatt sagt: „daß Hr. Trist, trotz seiner Zurückberufung, in Verbindung mit General Scott, trotz der Suspension dieses Letzteren, einen Friedensvertrag abgeschlossen hat, ist gewiß. Der Vertrag ist zwar noch nicht in Washington angekommen, wird aber mit dem nächsten Schiffe aus Vera-Cruz erwartet. Die Bedingungen sind in Washington bekannt und werden vom Cabinet nicht gebilligt. General Scott und Hr. Trist sollen den Vertrag auf ihre eigene Faust gemacht haben, entweder ohne Rücksicht auf die Regierung, oder sogar in Opposition gegen dieselbe." — Einem Gerücht zufolge war Herrera zum Präsidenten erwählt worden und hatte einen dreimonatlichen Waffenstillstand geschlossen. Santa Ana hatte sich in Acapulco nach dem Hafen von San Blas eingeschifft. General Scott war, wie man schon aus der oben stehenden Nachricht sieht, wirklich suspendirt worden, scheint sich aber wenig um die Befehle aus Washington zu bekümmern. Er hatte u. a. einen Befehl erlassen, nach welchem die von den Truppen der Verein-Staaten besetzten Staaten von Merico eine jährliche Steuer von 3 Mill. Dollars zu zahlen haben. — Der Kongreß ist in voller Berathung über die Maaßregeln zu Fortführung des Kriegs mit Meriko. Die Bill zur Bildung von 10 neuen Regimentern ist im Senat noch nicht durchgegangen. Das nöthigste, was man braucht, ist Geld, und zwar vor dem 30. Juni 18 Mill. Dollars. Zu diesem Zweck ist in dem Repräsentantenhause über eine Bill berichtet worden, welche die Regierung zu einem Anlehen zu 6 pCt. ermächtigen soll. Ob sie aber zu Stande kommt, wird stark bezweifelt. — Die bevorstehende Präsidentenwahl verschlingt mehr und mehr die öffentliche Aufmerksamkeit. Von Seiten der Demokraten hat General Caß die meiste Aussicht, die Mehrheit der Stimmen für sich zu vereinigen. Die Whigs werden sich über ihren Bewerber in einer „National-Convention" berathen. Ihre Wahl schwankt zwischen Daniel Webster, Henry Clay und General Scott. Endlich steht General Taylor, der alte „Rauh und Fertig", an der Spitze einer ansehnlichen Partei. Er hat erklärt, er sei ein Whig, aber kein Ultra-Whig. Seit 1800, wo Jefferson gewählt ward, hat von der Wahl eines Präsidenten nicht so viel abgehangen. — Aus Canada vernimmt man, daß die Radikalen die Oberhand in den Wahlen behalten haben. In Monreal haben große Unruhen stattgefunden, und der Pöbel ist zwei Tage im Besitze der Stadt gewesen.

Eisenbahnen.

Wien, den 18. Februar. Die Direktion der ersten Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß sie ihren Aktionairen für 1847 eine zweijährige Dividende von 13 Fl. ausbezahlt. — Im Januar betrug die Einnahme auf der Pesther Eisenbahn 16,600 Fl.; auf der Budweis-Gmündner 33,100 Fl.; auf der Glogamitzer 71,500 Fl.

Handelsbericht.

Berlin, den 19. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—56 Thlr.; Roggen nach Qualität loco 36—40 Thlr.; do. p Frühjahr 37—36½ Thlr.; Gerste loco nach Qualität 34—36 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—26 Thlr.; do. p. Frühjahr 23 Thlr. Br.; Rüböl loco 10¾ Thlr.; do. p. Herbst 11 a 10¾ Thlr. verkauft u. Br.; do. p. Frühjahr 10¾—⅞ Thlr.; Spiritus loco 18¾—18⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 19¼ B, 19 G.

Ständische Angelegenheiten.

19te Sitzung des Vereinigten ständischen Ausschusses vom 15ten Februar

Ehe die Berathung in der Reihenfolge der einzelnen Paragraphen fortschreitet und sich nunmehr zum 10ten Titel des Entwurfs wendet, werden noch zwei wichtige Erörterungen über einige bereits früher berührte aber nicht vollständig erledigte Fragen eingeschoben:

Bei der Lehre vom Hochverrath hatte sich die Versammlung bekanntlich für Aufhebung der Strafe der Vermögens-Confiskation entschieden. Hierdurch war eine völlige Aenderung des §. 97. des Entwurfs nöthig geworden. Die Regierung macht heute den Vorschlag folgende beide Bestimmungen an die Stelle des §. 97. zu setzen.

a) Der wegen Hochverraths oder Landesverraths zum Tode oder zur lebenswierigen Zuchthausstrafe rechtskräftig Verurtheilte verliert die Fähigkeit, über sein Vermögen unter Lebenden und von Todeswegen zu verfügen. Zugleich werden durch ein solches Urtheil alle früher von ihm errichtete letztwillige Verordnungen, so wie die unter Lebenden nach Eröffnung der Untersuchung von ihm getroffenen Verfügungen ungültig.

b) Hat ein wegen Hochverrath oder Landesverrath Angeschuldigter sich der Untersuchung oder Bestrafung durch die Flucht entzogen, so sind die von ihm zu irgend einer Zeit errichteten letztwilligen Verordnungen so wie die unter Lebenden nach Eröffnung der Untersuchung von ihm getroffenen Verfügungen, ungültig, wenn er im flüchtigen Zustande verstirbt und im Contumacialverfahren auch nur auf zeitige Freiheitsstrafe wider ihn erkannt worden ist. Diese Beschränkung der Befugniß über sein Vermögen zu verfügen, fällt weg, sobald der Flüchtige sich zur Untersuchung gestellt hat und es ist dann die über den rechtskräftig Verurtheilten gegebene Bestimmung (§. a.) anzuwenden.

Der §. 96. des Entwurfs welcher mit §. 97. in unmittelbarer Verbindung steht und dahin lautet:

> „Wenn wegen Hochverraths oder Landesverraths gegen den preußischen Staat in den Fällen der §§. 80—84, 86—89. und 91, so wie in den entsprechenden Fällen wegen Hochverraths oder Landesverraths gegen den deutschen Bund (§§. 92. 93.), die Untersuchung eröffnet wird, so ist das Vermögen, welches der Angeschuldigte bereits besitzt oder welches ihm später noch anfällt, vorläufig mit Beschlag zu belegen."

soll nach dem Vorschlage der Regierung auch heut noch unverändert stehen bleiben.

Die Versammlung beschließt heute aber mit 49 gegen 40 Stimmen, daß es zunächst am Schlusse des §. 96. statt der Worte: „so ist das Vermögen, welches der Angeschuldigte bereits besitzt oder welches ihm später noch anfällt, vorläufig mit Beschlag zu belegen" — heißen solle: „so ist die Curatel über das Vermögen vom Untersuchungsrichter anzuordnen, wenn er es für nöthig erachtet."

Die für §. 97. substituirten beiden Bestimmungen werden angenommen jedoch nicht ohne vielfache Zweifel und Debatten. Namentlich kamen bei §. 97a folgende Fragen zur Erörterung, welche jedoch keine hinreichende Majorität erhielten: 1) Soll dem Verbrecher die Befugniß über sein Vermögen von Todes wegen zu

Digitized by Google

verfügen nicht entzogen werden? 2) Soll dem Verbrecher die Befugniß über sein Vermögen durch einseitige letztwillige Verordnungen verfügen zu dürfen, belassen werden? 3) Sollen die früher von dem Verbrecher errichteten letztwilligen Verfügungen nicht für ungültig erklärt werden?

In der Sitzung vom 3ten Februar hatte der Abgeordn. Camphausen den Vorschlag gemacht, die Beschlüsse rücksichtlich der Folgen bei zeitweiser Aberkennung der bürgerlichen Ehre durch die Annahme folgender Bestimmung zu modifiziren: „Wenn die Entziehung der im §. 20. verzeichneten Rechte auf bestimmte Zeit ausgesprochen ist, so soll zu den nach deren Ablauf von Rechts wegen wieder auflebenden Rechten die Theilnahme an Stimm- und Ehrenrechten Gemeinden und Corporationen und die Theilnahme an den Wahlen zu ständischen Versammlungen gehören; dagegen soll das Recht an ständischen Versammlungen, wozu auch die kreisständischen gehören, Theil zu nehmen oder als Mitglied einer ständischen Versammlung gewählt zu werden, ohne vorangegangene Rehabilitation nicht wieder aufleben."

d. h. also es soll zwischen activem und passivem Stimmrecht unterschieden werden. Der Bescholtene kann mitwählen aber nicht selbst gewählt werden.

Die Abtheilung, welcher dieser Vorschlag, ehe er zur definitiven Berathung gelangte, zur Begutachtung vorgelegt worden war, hat sich mit solchem einverstanden erklärt.

Die Versammlung nimmt heut ebenfalls den Vorschlag mit 50 gegen 44 Stimmen an.

Nunmehr schreitet die Berathung in der gewöhnlichen Reihenfolge fort. Sie gelangt zunächst zur Lehre von der Verläumdung.

„§. 189. Wer in Beziehung auf einen Andern solche Thatsachen behauptet oder verbreitet, welche denselben gehässig zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind, macht sich einer Verläumdung schuldig, wenn nicht die behaupteten oder verbreiteten Thatsachen erweislich wahr sind. Die Behauptung oder Verbreitung erweislich wahrer Thatsachen, sowie der in Beziehung auf dieselben gegen eine Person ausgesprochene Tadel, gilt nicht als Verläumdung und ist überhaupt nur insofern strafbar, als in der Form der Aeußerung oder in den Umständen, unter welchen dieselbe erfolgt, eine Ehrenkränkung (§. 193.) enthalten ist."

(Angenommen.)

§. 190 — 193, welche die Lehre von den Injurien noch weiter verfolgen, erregen keine erheblichen Zweifel.

Von Wichtigkeit ist aber die Debatte über §. 194, gegen welchen in der Presse mehrfache Protestationen vom Standpunkte der Aerzte erhoben worden sind:

„Wenn Medizinal-Personen und deren Gehülfen die in Ausübung ihrer Kunst ihnen bekannt gewordenen persönlichen Verhältnisse unbefugterweise offenbaren, so soll diese Handlung als Ehrenkränkung betrachtet und mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu drei Monaten bestraft werden. Beim Rückfalle ist außerdem auf den immerwährenden oder zeitigen Verlust der Befugniß zur ferneren Praxis zu erkennen."

Theils in der Abtheilung, theils in der Versammlung werden auch viele Stimmen für Aufhebung dieses §. laut. Bei der Abstimmung wird derselben aber mit 50 gegen 44 Stimmen genehmigt, weil es sich hier um Personen handelt, welche das besondere Vertrauen des Publikums genießen und weil sich schon im Landrecht eine ähnliche Bestimmung im §. 505. Theil II. Tit. 20. findet.

„§. 195. Wer durch Thätlichkeiten gegen die Person die Ehre eines Anderen kränkt, ist mit Gefängniß nicht unter acht Tagen oder mit Festungshaft oder Strafarbeit bis zu drei Jahren zu bestrafen. Unter mildernden Umständen kann anstatt der Freiheitsstrafe auf Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern erkannt werden. Diese Ermäßigung der Strafe bleibt aber ausgeschlossen, wenn das Verbrechen gegen leibliche Verwandte in aufsteigender Linie begangen wird."

(Angenommen.)

20ste Sitzung vom 16ten Februar.

„§. 196. Werden Beleidigungen gegen öffentliche Behörden, ständische oder Kommunal-Versammlungen, oder gegen öffentliche Beamte, Personen des Soldatenstandes oder Geistliche verübt, und geschieht dieses entweder während der Dienstverrichtungen oder in Beziehung auf die Dienstverrichtungen oder das Dienstverhältniß, so ist die durch die Ehrverletzung in jedem einzelnen Falle an sich begründete Strafe (§§ 190 — 195.) um die Hälfte zu erhöhen. Jedoch soll der Richter in allen diesen Fällen den Beleidiger mit Freiheitsstrafe belegen und nur ausnahmsweise berechtigt sein, bei Beleidigungen, welche gegen niedere Beamte unter mildernden Umständen begangen werden, auf Geldbuße zu erkennen. Auch wegen solcher Beleidigungen, welche außerhalb der Dienstverrichtungen oder ohne Beziehung auf die Dienstverrichtungen oder das Dienstverhältniß gegen Personen des Soldatenstandes begangen werden, ist auf Freiheitsstrafe, mit Ausschluß der Geldbuße, zu erkennen, wenn der Beleidigte bei der Beleidigung in Uniform gewesen ist."

Folgende Fragen gelangen in Folge der weitläufigen Diskussion über diesen §. zur Abstimmung:

1) soll auf Wegfall der Worte „ständische Versammlungen" angetragen werden? (Dieser Antrag ist von der Abtheilung gemacht worden, weil die ständischen Versammlungen keine Corporationsrechte haben.)

(35 Stimmen bejahen, 52 verneinen);

2) sollen die Worte: „jedoch soll der Richter in allen diesen Fällen den Beleidiger mit Freiheitsstrafe belegen," fortfallen?

(wird verneint.)

3) Soll der ganze Schlußsatz des §. 196. betreffend Beleidigungen der Militairpersonen fortfallen?

(44 Stimmen bejahen, 44 verneinen. Der Marschall giebt den Ausschlag, indem seine Stimme verneint.)

4) Soll beantragt werden, daß die Worte „wenn der Beleidigte bei der Beleidigung in Uniform gewesen ist" in die Worte verwandelt werden: „Wenn dem Beleidiger das persönliche Verhältniß des Beleidigten bekannt war"?

(Antrag des Kriegs-Ministerium's, der aber von keiner Stimme unterstützt wird.)

„§. 197. Wenn Verletzungen der Ehre auf der Stelle erwiedert werden, so soll der Richter ermächtigt sein, für beide Beleidiger oder für einen derselben eine, der Art oder dem Maaße nach, mildere Strafe oder gar keine Strafe eintreten zu lassen."

(Wird genehmigt, nachdem ein Antrag auf Wegfall der Worte: „gar keine Strafe" verworfen worden ist)

„§. 198. Tadelnde Urtheile über wissenschaftliche, künstlerische oder gewerbliche Leistungen, ingleichen Aeußerungen, welche zur Ausführung oder Vertheidigung von Gerechtsamen gemacht worden sind, so wie Vorhaltungen und Rügen der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, und dienstliche Anzeigen oder Urtheile von Seiten eines Beamten, sind nur insofern strafbar, als aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen dieselbe erfolgt, eine Ehrenkränkung (§. 193) zu entnehmen ist."

„§. 199. Die Bestrafung einer Ehrverletzung erfolgt nur auf den Antrag des Beleidigten. Bis zum Anfange der Vollstreckung des Erkenntnisses kann der Antrag auf Bestrafung zurückgenommen werden."

(werden angenommen, nachdem ein Antrag auf Wegfall des zweiten Satzes im §. 199. in der Minorität geblieben ist)

„§. 200. Sind Ehefrauen oder unter väterlicher Gewalt stehende Kinder beleidigt worden, so haben sowohl die Beleidigten, als deren Ehemänner oder Väter das Recht, auf Bestrafung des Beleidigers anzutragen."

(angenommen.)

„§. 201. Bei Ehrenverletzungen gegen ganze Stände, Corporationen, Gesellschaften oder Familien ist jedes einzelne Mitglied derselben zum Straf-Antrage berechtigt. Ehrenverletzende Aeußerungen über einen Verstorbenen berechtigen den Ehegatten, die ehelichen Aeltern, Kinder, Groß-Aeltern, Enkel und Geschwister, so wie die Erben des Verstorbenen, und zwar jede einzelne dieser Personen, auf Bestrafung des Beleidigers anzutragen. In allen vorstehenden Fällen wird jedoch durch die auf die Klage Eines Berechtigten erfolgte Bestrafung jede weitere gerichtliche Verfolgung des Beleidigers ausgeschlossen."

Dieser §. giebt zu vielfachen Debatten Veranlassung, da mit demselben nach dem frühern Beschluß der Versammlung die Erörterung über §. 105., betreffend die Beleidigung verstorbener Mitglieder des Königl. Hauses, verbunden wird.

Die Diskussion bringt folgende Fragen zur Entscheidung:

1) Ein Antrag, der auf Wegfall der Worte „Corporationen und Stände" gerichtet ist, weil diese Worte einen zu unbestimmten Begriff bezeichnen und angemessener durch andere Ausdrücke ersetzt werden können, wird nicht genehmigt.

2) Ein Antrag auf Wegfall des Schlußsatzes in §. 201. wird verworfen.

3) Eben so wird der Antrag nicht genehmigt, daß ehrverletzende Aeußerungen über einen Verstorbenen nur dann strafbar sein sollen, wenn die Hinterbliebenen dadurch für beleidigt erachtet werden.

4) Hingegen wird mit großer Majorität genehmigt, daß statt der Worte „ehrenverletzende Aeußerungen," mit denen der zweite Satz des §. 201 beginnt, die Worte „Schmähungen und Verleumdungen" gesetzt würden. Durch diesen Beschluß der Versammlung wird der Gefahr, welche für die Geschichtsforschung aus den gegen die Beleidigung verstorbener Personen im Entwurf verordneten Strafen zu fürchten war, vollständig beseitigt, indem Aeußerungen über solche Personen jetzt nur dann als strafbar anzusehen, wenn wirklich die boshafte Absicht zu schmähen erwiesen ist.

5) Die Versammlung beschließt daher auch mit 50 gegen 30 Stimmen, daß wenn jemand nach diesen Principien sich einer Ver-

Digitized by Google

leidigung eines verstorbenen Mitgliedes des Königl. Hauses zu Schulden kommen läßt, die hohe Strafe, welche im §. 105. hierfür angedrohet war, eintreten soll.

6) Es soll diese letztere Strafe aber nur auf ausdrücklichen Antrag der Staatsbehörde verhängt werden. (Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein (19ten Februar). Vortrag des Dr. Gumprecht über die Fortschritte der Civilisation auf dem Festlande von Afrika in neuester Zeit. Ausgehend von dem Lieblingsgrundsatz der neuern Geographie, daß die Kulturzustände der Völker von der materiellen Beschaffenheit des Bodens abhängig sind, suchte der Redner zu zeigen, wie die neueren Civilisations-Bestrebungen sich an die physische Beschaffenheit Afrika's anschlössen. Er warf in größerer Ausführlichkeit einen Blick auf die geographischen Verhältnisse dieses Continents, dessen Mangel an tief einschneidenden Meeresbuchten und wasserhaltigen Strömen, Quellen und Bäche zu Anlehnungspunkten der Kultur mache.*) Dafür träten die unterirdischen Wasserbehälter ein, welche durch die Porosität des Bodens, der alle Feuchtigkeit durchläßt, so wie durch die im Sande sich verlierenden Flüsse in der Tiefe sich bildeten und sowohl im Norden wie im Süden des Erdtheils die Anlegung von Brunnen u. Springquellen möglich machten und der Kultur den Weg zeigten, wie die unstäten Wanderstämme seßhaft zu machen wären. Der Redner gedachte in Bezug hierauf der Pläne der Franzosen in Algier, um die Oasen nach Willkür zu vermehren, so wie des Pascha von Aegypten, der durch 14 solcher Brunnen die Nubische Wüste wegbar machte. Besonders aber wurde in Süd-Afrika, seit Anfang dieses Jahrhunderts, dies Mittel angewandt, um Stämme der Kaffern, Hottentotten Betschuanen ansäßig zu machen. Unter den geistigen Elementen, welche bei den bisherigen Civilisationsbestrebungen in Afrika einwirkten, hob der Redner die Bestrebung zur Einführung des Christenthums und das Missionswesen hervor, er verhehlte jedoch nicht die Schwierigkeiten, die sich einem solchen Regenerationswerk und den Missionären durch das Klima entgegenstellen. In den Jahren 1826—29 starben in Sierra Leona vier britische Gouverneure, und von 10 Ausgesandten der Baseler Mission 9 in einem Jahre. Die Schwierigkeiten, welche Sitte, Moral und Religion der Afrikaner, oder vielmehr Religionslosigkeit, dem Werk der Missionäre darbieten (denn z. B. die Kaffern sind so sehr gottlos, daß ihnen mit der Vorstellung auch ein Name für die Gottheit fehlt) wurden gleichfalls gewürdigt. Außer den bereits genannten Völkern und Gegenden Afrikas gedachte der Redner auch des blühenden Zustandes der von Engländern und Amerikanern begründeten Colonien freier Neger zwischen der Mündung des Gambia und dem Cap Palmas, in welcher Gegend 40—50 Meilen ins Land blühende Dörfer sich seit 30 Jahren erhoben haben. Auch die Aufhebung der Sclaverei in Tunis durch den Bey, so wie die Canal-Bauten und Reformen Mehemet Ali's wurden als Civilisationsfortschritte gewürdigt und schließlich der bildende Einfluß der Ausbreitung des Islam im centralen Afrika berührt. Die Rolle, welche der Muhamedanismus in der Civilisation des Binnenlandes spielt, erscheint nach der gegebenen Darstellung als eine höchst bedeutsame, indem derselbe dort nicht nur das Terrain und diejenige Energie wiedergewinnt, die er in Europa täglich mehr verliert, sondern auch die Bestrebungen christlicher Missionaire z. B. in Abyssinien völlig zurückdrängt und vereitelt. Die Kultur, welche die Mandingo-Neger vor andern doch auszeichnet, ist eine Wirkung dieser Ausbreitung des Islam, welche der Redner als eine geeignete Uebergangs- und Vermittelungsstufe zwischen der Unkultur der mittelafrikanischen Neger und ihrer zukünftigen christlichen Civilisirung anzusehen schien. Se. Maj. der König geruhten dem Vortrage beizuwohnen.

Königliches Theater.

Am 19ten Februar zum Erstenmale: „Ein Hausmittel; Lustspiel in einem Akt von G. zu Putlitz". — Der Verfasser hat, verborgen unter dem Namen „Mansen", uns schon ein Lustspiel gegeben, nämlich: „Die blaue Schleife", und wir erinnern daran, daß dies sein erstes Werk für die Bühne war, hier also von einem zweiten Versuch die Rede ist, auf den Brettern heimisch zu werden, die, laut alter Sage, „die Welt bedeuten". Wir sollen eine junge Frau sehen, „Charlotte von Werthen", schön, liebenswürdig, gestreich, verleitet von der Alles anfassenden oberflächlichen Allerseite-Bildung, die nur auf Glanz und Bewunderung zielt und deswegen unter Anderem nichts weiß von den Pflichten des Weibes, an welche diese „Charlotte" aber auch in dem ersten Jahre ihrer Ehe mit keinem Gefühl gemahnt wird. Der Mann ist unglücklich, sie ahnt es nicht; ihr Kind ist krank, sie weiß es nicht; der Herr Gemahl muß mit einer Wirthschafterin bis ins Kleinste und Bedientenhafte das Hauswesen besorgen, es kümmert sie nicht. Des Mannes Bruder, der durch das Zuviel des Glücks, bei dem er die sehr nahe liegende Ausgleichung nicht zu finden weiß, unglücklich ist, kommt, erkennt die kläglichen Zustände und öffnet dem niedergedrückten Ehemann das Herz. „Charlotte" lauscht, wird erschüttert, bekehrt sich angeblich sogleich, und nun soll's eine tüchtige Häuslichkeit geben, zu welcher jedoch — das rechte Hausmittel fehlt. Die Wirkungen eines solchen Nicht-Zusammenlebens werden besprochen, die Haupt-Ursache aber ist kaum einmal berührt, viel weniger noch gebessert. Der Schuldige in höherem Grade ist hier der Mann, der sich so tief entwürdigt, daß er unmöglich Achtung erwecken, sie also nicht fordern kann, und so wird bei dem besten Willen der Frau eine glückliche Veränderung doch nur haltbar sein, wenn auch ihr Mann sich gänzlich umschafft, was zu beabsichtigen aber völlig vergessen wurde. In diesen Andeutungen liegt es schon, daß die Charakteristik willkürlich nur dem Stoffe dient, nicht ihn beherrscht und läutert, damit der Zweck des Gedankens in der Aufgabe sich glaubhaft erfülle; hierzu wäre freilich erforderlich gewesen, daß sie der Verfasser selber richtiger erkannt, tiefer erfaßt und erklärlicher behandelt hätte. Es ist indeß das zweite Werkchen eines jugendlichen Dichters, der offenbar Talent verräth, mit dem er aber ernster verfahren, es nicht dem Schnellfertigen überlassen darf. Die Darstellung, obwohl sie mehr zur Lebendigkeit kommen müßte, war im Ganzen doch lobenswerth, und nur Frl. Viereck, als „Charlotte", ließ Hauptsächliches vermissen, vor Allem die Deutlichkeit des Worts. Von der Auseinandersetzung an den Bruder „Ferdinand" — zum Beispiel — haben wir den Sinn zwar errathen, von den Reden aber immer nur Einzelnes verstanden, bei vielen Lücken, durch die Schwere der zu häufigen Accente veranlaßt, während die Rolle gewandte Leichtigkeit des Vortrags bedingt. Wir waren der — diesmal von Frl. Viereck nicht bewährten — Meinung, sie sei geübter und sicherer geworden in der Form, in den äußerlichen Tönen, und wir wollen glauben, es hätten bei dieser Gelegenheit Zufälle entgegen gewirkt. An dem geistigen Gepräge des Dialogs macht sich indeß jedenfalls in den Uebergängen, selbst bei dem Wechsel der Ton-Stimmungen, zumeist ein Nachbilden, ein Anschließen an fremde Eigenthümlichkeit bemerkbar. Das geistige Selbstschaffen aus dem Erkannten und Empfundenen mangelt noch den übrigens reichlichen Mitteln, und durch den Willen, Vieles und zuviel hervorzuheben, entgeht eben so der Seele wie dem Ton die schmiegsame Biegsamkeit, wodurch die Sprache gleichmäßig der Natur wie der Kunst angehört. Die „Wirthschafterin Marie" ist eine Fortsetzung der Wirthschafterin aus „Ellerbrunn" und deren dreist-kräftiges Wesen bringt Frau v. Lavallade wirksam zur Erscheinung. Der unmännliche Gatte, der ohne Ursach unglückliche Bruder und der nebenher zur Handlung behülfliche „Virtuos Mollerini" wurden von den Herren v. Lavallade, Crüsemann und Bethge in erforderlicher Haltung durchgeführt. Das Publikum nahm die Neuigkeit mit mäßigem Beifall auf, ohne — was wir als Seltenheit erwähnen — Hervorruf der Schauspieler, der zur Gewohnheit geworden ist und gar oft nicht als verdiente Auszeichnung gelten kann. — Nach dem „Hausmittel" folgte, „neu einstudirt", die ländliche Scene: „Das war ich!" Dies kleine Stück von Johann Huth, oder richtiger: Hutt, dem einstigen Polizei-Canzlisten in Wien, ist noch immer vor zu vielen Spuren des Veraltens bewahrt und ergötzte abermals sehr. Der Stoff, früher schon von Franzosen und Italienern abgerundet, ist dem Verfasser sehr hülfreich gewesen, so daß jede der fünf Personen eine dankbare Rolle hat. Frl. C. Hartmann versuchte ihre Kräfte als „Base" und die kecke Derbheit fehlte ihr nicht, wohl aber ließ sie die Auffassung des Unterschiedes zwischen den in der Handlung ähnlichen Scenen, der ersten mit dem „Pachter", der andern mit dem „Knecht", nicht wahrnehmen. Bei jener ist sie in unbefangener Natürlichkeit, bei dieser Schauspielerin, und muß es sein, so daß hier die Schlauigkeit mit der Natur zu wetteifern hat, wodurch die Einförmigkeit vermieden wird und die zweite Scene ihre höhere Anziehungskraft gegen die erste geltend macht. Die junge Schauspielerin wußte diesen Gegensatz nicht heraus zu wenden, war dort und hier in gleicher, einförmiger, an sich ungekünstelter Derbheit, so daß mehr nur die natürliche, nicht die geistige Benutzung der Mittel hervortrat. Die „Pachterin", „Nachbarin" und der „Pachter" sind dem Talent der Damen v. Lavallade, Birch-Pfeiffer und des Hrn. Grua so zusagend, daß deren Darstellungen ausgezeichnet zu nennen, wie denn auch Hr. Hiltl mit dem „Knecht" sich treffend und wacker anschloß. Das Publikum war sehr angeregt und bestätigte dies mit allen Zeichen des Beifalls. — Den Schluß des Theater-Abends machte Feldmann's Lustspiel: „Der Rechnungsrath", das in der Woche zuvor „zum Erstenmale wiederholt" wurde. So ist denn der bereits erwähnte Streit für dieses Stück abgethan und wir wünschen nur, man möge es verhindern, daß jemals wieder das Recht der Bühnendichter so verletzt werden könne, wie es in diesem Falle geschehen ist!

(Eingesandt.)

Théâtre français.

Dans le No. 41. de ce Journal, un M. E. répondant à une critique insérée l'avant veille sur le théâtre français, après avoir octroyé à M. St Aubin tous les éloges possibles et lui avoir

*) Es giebt Oertlichkeiten, wo in fünf, ja in neun Jahren kein Regentropfen gefallen ist.

offert dès à présent les palmes de l'immortalité, croit devoir jetter le gant aux auteurs des articles parus sur le théâtre pendant la première année de la direction de M. St. Aubin. — Nous n'admettons pas le mot haineux (gehässig) dont M. E. s'est servi, parcequ'il induirait que M. St. Aubin comme homme nous a occupé. — M. St. Aubin n'a jamais été pour nous qu'un Directeur de théâtre, ou un acteur, et c'est à ce point de vue seulement que nous nous sommes permis de le juger. — Nous avons quelquefois dans notre critique pû être violents en parlant de la nouvelle Direction, mais certes nous n'avons jamais été aussi indécents que le nouveau Directeur, lorsqu'il nous a amené une troupe composée des Bremont, Coulon, Darmy, Irma, Clara et autres. — Cette époque heureusement est passée, aussi restons dans le présent, nous y trouverons de quoi faire.

L'auteur de l'article auquel répond M. E dit: »M. St. Aubin est trop vieux, trop cassé il ne devrait plus jouer« — M. E. dit, sans toutefois contester la décrépitude de M. St. Aubin, que ce dernier est sublime, incomparable, adorable, admirable comme talent et devrait toujours jouer, tout seul même, les autres acteurs étant mauvais. — Cette sainte admiration pour le talent de M. St. Aubin ne nous parait pas justifiée; ce talent est fort supportable et quoique M. E. dise qu'à Paris même on ne trouverait pas mieux, nous doutons fort que dans ce pauvre Paris où cependant le talent se paie fort cher on offre jamais plus de 3 — 4000 fr. par an de celui de M. St. Aubin. — Cet acteur a son petit mérite comme beaucoup d'autres, il marche avec la foule. — M. St. Aubin est bien dans certains rôles, tels qu'une chaine, un Duel, Estelle, les deux manières ou celle d'ennuyer le public, et où l'acteur peut avoir 40 ans et plus; — mais dans le diplomate, un mari qui se dérange, les malheurs d'un amant heureux, où l'acteur doit avoir de 25 — 28 ans M. St. Aubin est beaucoup moins joli.

M. St. Aubin a 50 ans. Malheureusement pour lui et plus encore pour les habitués de son théâtre il les parait et de reste; à côté de cela la nature, il faut l'avouer, ne l'a pas doué de traits d'une pûreté remarquable et qui lui permettent de dissimuler sous une couche de blanc et de rouge un menton déguenillé, un cou plucheux et autres défectuosités, physiques, effet de l'âge. — Aussi son apparition dans les malheurs .... produit-elle un effet fort douteux, lorsqu'il vient lui vieillard, raconter avec une fatuité toute juvénile les tribulations que lui causent ses bonnes fortunes! — On est en lui entendant commettre ses indiscrétions amoureuses quelque peu suffoqué; le langage qu'il tient n'est pas plaisant dans la bouche d'un vieillard; car malgré sa cravatte verte, ses paletots, ses jabots, M. St. Aubin ne parvient pas à se rajeunir et à avoir l'âge de son rôle.

Dans un mari qui se dérange, voyez-vous ce vieux-jeune homme au dos voûté (car là encore c'est l'âge) faire le Lovelace, tromper sa femme, avoir une maitresse! — Est-ce naturel? tromper sa femme est un pêché qui se pardonne à peine à un jeune homme, mais quand c'est un vieillard qui le fait, comment appelle-t-on cela? —

Dans le diplomate où l'auteur marque 25 ans, les parait-il? A-t-il bien le physique de l'emploi? — Nous pourrions citer d'autres rôles encore, mais arrêtons-nous là, et déplorons avec l'auteur de la critique à la quelle M E. répond, que M. St. Aubin ne veuille pas quitter la scène, ou s'en tenir aux rôles très-marqués; — déplorons-le surtout parceque cette manie du Directeur de jouer les jeunes ou seulement quelques jeunes 1res rôles nous prive d'un bon acteur pour cet emploi, M. St. Aubin n'en voulant pas engager, craignant la comparaison. — Il advient de là que quand nous n'avons pas M. St. Aubin, qui n'a pas le physique de l'emploi, nous avons M. Dupuis ou tout autre acteur de la même force, cequi dans l'un et l'autre cas est fort peu amusant; — joignez à cela que le Directeur-Acteur est jaloux des succès de ses pensionnaires, et ne leur monte, pour ne pas se faire de tort à lui, que le moins de pièces possibles dans lesquelles ils en auraient. — Somme toute M. St. Aubin en ne voulant pas rester dans des limites raisonnables est un double empêchement à nos plaisirs. ✿ ✿ ✿

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen.

Die öffentlichen Gerichts-Verhandlungen haben uns schon vielfache Fälle des betrüglichen und des fahrlässigen Bankeruts, vorgeführt. Eine Untersuchung wegen muthwilligen Bankeruts d. h. eines solchen, der durch Liederlichkeit und übertriebenen Aufwand entstanden ist, hat seit geraumer Zeit beim Kriminalgericht nicht geschwebt. Die öffentliche Sitzung der Hauptabtheilung des Kriminalgerichts vom 17. d. M. gewährte daher ein besonderes Interesse, indem sie eine Anlage wegen muthwilligen Bankeruts gegen den Vieh-Commissionair L. zur Verhandlung brachte. Derselbe hatte trotz eines jährlichen Einkommens von mehr als 4000 Thlrn. in wenigen Jahren eine Schuldenlast von 15000 Thlrn. contrahirt. Alle diese bedeutenden Geldmassen waren theils von ihm, theils von seiner Ehefrau durch die heilloseste Verschwendung verzehrt worden. Namentlich hatte er vielfache Gastereien veranstaltet und hierbei große Summen in dem unglücklichsten aller Getränke (welches schon so Manchen ruinirt hat), im Champagner verpufft!

Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß auf eine vierjährige Zuchthausstrafe gegen den Angeklagten.

Als Vorsitzender fungirte Hr. Kriminalgerichts-Direktor Märker, als Staatsanwalt Hr. v. Kirchmann, als Defensor Hr. Justiz-Commissair Furbach.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
18.	9 A.	339,23	- 1,0	- 1,3	N.	trübe	+ 3,1
19.	7 M.	7,20	2,3	2,6	stille	trübe	+ 3,0
	2 N.	5,77	1,0	2,0	S.	trübe	+ 7,1
	9 A.	4,18	0,9	1,4	SW.	trübe	+ 3,0
20.	7 M.	1,98	0,5	0,8	SW.	Schnee	+ 2,9
	2 N.	0 34	+ 2,9	+ 1,3	SW.	bewölkt	4,2

Das Gefühl der Dankbarkeit

hat bei den Bewohnern Berlins den Beschluss ins Leben gerufen, ihrem König *Friedrich Wilhelm III.* im Thiergarten ein Denkmal von Marmor zu errichten, und es ist dabei wohl in Frage zu stellen, wie dasselbe nicht allein gegen den Einfluss unseres jedem Marmor, und namentlich in unserm feuchten Thiergarten, so ungünstigen Klimas, sondern auch gegen die nur zu leicht mögliche Beschädigung oder gar Zertrümmerung durch abgebrochene Zweige oder ganze stürzende Bäume geschützt werden könnte.

Den besten Schutz gegen diese theils gewissen, theils möglichen Gefahren möchte man erlangen, wenn das Denkmal vor dem Brandenburger Thore auf dem grossen, in der Mitte des ehemaligen Exercier-Platzes befindlichen grossen grünen Platze unter einer von eisernen Säulen getragenen Kuppel aufgestellt würde.

Wie sehr sind nicht die älteren Statüen auf dem Wilhelms-Platz durch unser Klima angegriffen worden, ein Schicksal, gegen welches doch auf jeden Fall dieses Denkmal, von dessen Kunstwerth (da es der Vollendung ganz nahe ist) sich Jeder überzeugen kann, geschützt werden muss. F. v Bülow.

Denkmal für das Schlachtfeld bei Hagelsberg.

Aus Anlaß der dieser Tage unter der Ueberschrift Kühnau, so wie durch die Beitragsberichte des Major a. D. von Freiberg wiederholt gegebenen Anregung in Betreff des beabsichtigten Denkmales auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg erlaubt sich ein warmer Theilnehmer die unmaßgebliche Bemerkung und Bitte, daß doch ja recht kunstverständige Männer seiner Zeit zu Rathe gezogen werden möchten, damit dasselbe bei vielleicht nicht bedeutenden Mitteln nicht zu winzig ausfalle, und erinnert man deshalb an die Masse großer Feldsteine, welche grade in nächster Umgebung reichlich vorhanden sind und wohlfeil zu haben sein würden. Uebrigens dürften dieselben nicht gradlinicht aufgemauert, sondern müßten freier aufgethürmt werden, um alsdann etwa eine Zusammenstellung von Waffen und irgend wie auch die Kanonenkugeln zu tragen, welche vom Schlachtfelde hier und dorthin zerstreut (z. B. in Belzig, oder in Hagelsberg beim Wirthe Neuhaus u. s. w.) sich leicht wieder zusammenbringen ließen. B. M.

Am 18ten d. brachten die Schüler der beiden ersten Klassen des Kölnischen Real-Gymnasiums zur Feier des Geburtstages ihres Direktors Hrn. Prof. Dr. August demselben ein Fackelständchen. Auf die Dankrede des Gefeierten folgte ein mehrmaliges einstimmiges Vivat, Beweis der Wärme und des Jubels, womit die Worte des verehrten Mannes aufgenommen wurden, so wie der ganze Vorgang ein schönes Zeichen der Zeit darbietet, daß die Mühe und Arbeit der für die Heranbildung der Jugend Sorgenden in den Herzen der letzteren ihre Anerkennung finden.

(Eingesandt.)

Chaussee-Angelegenh. im Sternberger Kreise.

Was sind die Beweggründe, daß den Ständen des Sternberger Kreises eine Chaussee von Zilenzig über Meseritz nach Pinna an die Posener Chaussee — eine 15 M. lange Strecke — zur Berathung vorgelegt werden soll, anstatt sie auf die Verbindung mit Schwerin, eine 4 Meilen lange Entfernung zu gleichem Anschlusse, aufmerksam zu machen, was doch höchst segensreich wäre, da derselbe gleichzeitig auf diese Weise mit Pommern, Preußen und Posen durch drei Eisenbahnen in Verbindung treten würde? — Will denn der Kreis mit aller Gewalt eine Richtung verfolgen, die ihm

Digitized by Google

80,000 thlr. mehr kostet, zeitraubend, und für das allgemeine Interesse ganz werthlos ist?

Eingesandt.

Glaubte der bekannte jesuitenfeindliche Uebersetzer und Herausgeber der Montalembert'schen Rede sich etwa dadurch unkenntlich zu machen, daß er, ganz seiner Gewohnheit entgegen, diese Schrift nicht mit lateinischen, sondern mit deutschen Lettern drucken ließ? R.

Der Verein gegen die Vergiftung durch Alkohol, (Branntwein) versammelt sich Dienstag den 24. Februar, Abends 7 Uhr, Sebastianstr. 48. Herr Prediger Dahms wird eine Ansprache halten Der Eintritt ist Jedem gestattet.

Der Vorstand Professor Dr. Kranichfeld.

Verein der Gemüthlichen.

Sonnabend den 26sten d. M. Soirée im Urania. Fremden-Billette sind zu haben bei den Herren Cordes, Stralauer Str. No. 46. Herpick, Königsstr. No. 20. Schultze, Gertraudtenstr. 14. Bonzel, Schützenstr. 48. Leistner, Kronenstr. 49.

Das Comité.

Königliche Schauspiele.

Montag den 21. Februar. Im Opernhause. 33. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Quitzows, vaterländisches Drama in 5 Aufzügen, von L. Schneider. Ouvertüre, Zwischen-Musik und die zur Handlung gehörige Musik ist vom K. Kapellmeister Henning.

Schauspielhaus-Preise im Opernhause, als: Proscenium 1 thlr. 10 sgr.; erster Rang und erster Balkon 1 thlr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr.; dritter Rang Balkon daselbst und Parterre 15 sgr.; Amphitheater 7½ sgr.; ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Französischen Abonnement. La dernière représentation de Mlle. Araldi: les 4 premiers actes des Horaces, tragédie de Corneille. — Mlle Araldi remplira le rôle de Camille. — Le 3ème acte de Marie Stuart, tragédie de Pierre Lebrun. — Mlle Araldi remplira le rôle de Marie-Stuart. — Le 4ème acte d'Andromaque, tragédie de Racine. — Mlle Araldi remplira le rôle d'Hermione. Les autres rôles seront joués par les artistes qui l'accompagnent. Le spectacle sera terminé par: La Gazette des Tribunaux, vaudeville comique en 1 acte.

Preise der Plätze: Balkon und Logen des ersten Ranges 1 thlr., Parquet-Loge und Parquet 20 sgr., Balkon und Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Die Plätze der resp. Abonnenten bleiben bis heute Montag Mittag 11 Uhr, reservirt, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden. — Zu dieser französischen Vorstellung sind die freien Entreen ohne Ausnahme nicht gültig.

Dienstag den 22. Februar. Im Opernhause. 25sten Abonnements-Vorstellung. Iphigenia in Tauris, Oper in 4 Abth. Musik von Gluck. (Mad. Viardot-Garcia: Iphigenia, als vorletzte Gastrolle.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause 43ste Französische Abonnements-Vorstellung. Le verre d'eau, ou: Les effets et les causes, comédie en 5 actes, en prose, par Scribe.

Die Restauration im Königl. Schauspielhause soll vom 1sten April d. J. an anderweitig auf ein Jahr unter den bei dem Hauspolizei-Inspektor Harke im Königl. Schauspielhause einzusehenden Bedingungen verpachtet werden.

Die darauf Reflectirenden wollen ihre versiegelten Offerten bis zum 1sten März d. J. im Königl. Theater-Büreau abgeben.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 21sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Wegen Unpäßlichkeit der Signora Fodor kann die Oper: „Robert der Teufel" erst Mittwoch den 23sten d. M. gegeben werden. Die dazu bereits gekauften, mit „Montag" bezeichneten Bills bleiben für Mittwoch gültig, oder kann der Betrag dafür bis Montag 7 Uhr Abends in Empfang genommen werden. Zur Montags-Vorstellung sind die mit „Mittwoch" bezeichneten Billets gültig.

Dienstag den 22sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 23sten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung sind die mit „Montag" bezeichneten Bills gültig.

Concert-Anzeige.

Das bereits angezeigte Concert zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien findet am Sonnabend den 26. Februar c., Abends 7 Uhr, im Saale des K. Schauspielhauses unter gefälliger Leitung des K. Kapellmeisters Herrn Taubert und gütiger Mitwirkung der Mad. Viardot-Garcia, Mad. Köster, der Kgl. Concertmeister Herren H. Ries und M. Ganz, der K. Kammermusiker Herren Richter und Herrmann Henning und der Königl. Kapelle bestimmt statt.

Billets zu nummerirten Plätzen à 1 thlr. sind in der Musikhandlung von Ed. Bote & G. Bock, Jägerstr. 42, zu haben. G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere sechste Soirée findet heute Abend 7 Uhr im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Die Herren Actionaire der Wasser-Mühlen-Actien-Gesellschaft werden zu der am 25sten Febr., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale selbst, abzuhaltenden General-Versammlung, unter Hinweisung auf §. 37. der Statuten hierdurch ergebenst eingeladen.

Berlin, den 14ten Febr. 1848. Die Direction.

Bekanntmachung.

Den nachstehend bemerkten Armen-Commissionen sind in der letzten Zeit von einzelnen Wohlthätern Gaben der Liebe, zur Verwendung für die Armen ihrer Bezirke überwiesen worden und zwar a) der 53. und 55. Armen-Commission von dem Kaufmann Herrn Schumann 2000 Pfd. Mehl; b) der 14. Armen-Commission 1) von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter zu Holz 50 thlr., 2) von dem Kaufmann Herrn Dittmann 20 thlr. für 10 bedürftige Familien, 3) von der Kaufmannschaft auf der Friedrichsstadt 1½ Haufen Holz; c) der 55. Armen-Commission 8 thlr. 3 sgr. als Ertrag einer von dem Vorsteher der Commission, Herrn Rector Judae, in der Stralauer Stadtschule veranstalteten Collecte; und d) der 40. Armen-Commission von Mad. B—r. 2 thlr., von Fräulein R ½ thlr., vom Herrn R. 9½ thlr. und von dem Herrn Geheimen Sekretair S—r die bei der Hochzeitsfeier des Herrn Kaufmann Biedermann gesammelten 4 thlr., zusammen 16 thlr. zum Ankauf von Kartoffeln; so wie von dem Herrn Standesherrn Griebenow ein Haufen Holz. Alle diese Gaben sind der Bestimmung gemäß verwendet worden; den edlen Gebern aber sagen wir im Namen der durch ihre Zuwendung bedachten Armen den herzlichsten Dank. Berlin, den 15. Februar 1848.

Die Armen Direktion.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule werden zwei Lehrerstellen mit einem jährlichen Gehalte von 160 thlr., die eine am 1sten März, und die andere zu Ostern d. J. vacant. Wahlfähige Candidaten werden daher aufgefordert, sich schleunigst unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Wittstock, den 7ten Februar 1848.

Der Magistrat.

In der Maschinen-Werkstätte der Gesellschaft hier brach heute Morgen nach 4 Uhr Feuer aus. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, bereits gelöscht. Das Dach von der Dreherei-Werkstatt, und das in derselben befindliche Holzwerk sind zerstört, alle Maschinen dagegen unversehrt geblieben, so daß dieselben voraussichtlich in nur wenig Tagen sich wiederum in Thätigkeit befinden werden.

Erfurt, am 19ten Februar 1848.

Die Direktion der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Geschäftslokale der Gebrüder Gropius im Diorama sind täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Der Eingang ist von der Georgenstraße aus.

Die Deutsche, Franz. u. Engl. Leihbibliothek,

Schadowstr. 13., empfiehlt die neuesten Schriften in obigen Sprachen, ohne Specialia anzugeben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unter dem heutigen Tage hat das Polizei-Präsidium eine Wochenmarkt-Ordnung für die hiesige Residenz erlassen, welche durch das Intelligenzblatt und das Amtsblatt zur Publikation kommen und späterhin in besonderen Druckexemplaren bei dem Kalkulator Migolski, Molkenmarkt No. 2, und an Markttagen in den Buden der inspicirenden Marktpolizei-Beamten für 2½ sgr. käuflich zu haben sein wird. Berlin, den 9ten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Thierarzneischule hierselbst ist, wie dem betheiligten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird, mit höherer Genehmigung die Einrichtung getroffen worden, daß nunmehr zu jeder Tageszeit Pferde zu den nachstehenden Preisen beschlagen werden können: 1) für ein gewöhnliches Hufeisen 5 sgr., 2) für ein dergl. mit Griffen 6 sgr., 3) für ein geschlossenes Hufeisen 6 sgr., 4) für ein dergl. mit Stollen 7 sgr. 6 pf., 5) für das Scharfmachen eines alten Eisens incl. neuer Griffe 2 sgr. 6 pf., 6) für das Scharfmachen eines alten Eisens ohne neue Griffe 2 sgr., 7) für das Umschlagen eines alten Eisens 2 sgr.

Berlin, den 17ten Februar 1848.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Graveur und Tischlergeselle Gustav Adolph Schmittag, auch Schmidtke genannt, aus Angerstädt, 35 Jahr alt, ist der Theilnahme an einem gewaltsamen Diebstahle verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 1?ten Februar 1848.

Signalement des Schmittag. Derselbe ist 35 Jahr alt, evangel. Religion, in Angerstädt geboren, 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich groß, hat braune Haare, blaue Augen, dünne Augenbraunen, proport. Kinn, ovale Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, proport. Nase und Mund, blonden Bart, vollzählige Zähne, ist mittlerer Gestalt, spricht die deutsche Sprache und hat keine besondere Kennzeichen.

Bekanntmachung.

Das Vertrauen auf den Wohlthätigkeitssinn des Publikums hat sich wie immer, so auch dem gegenwärtigen Nothstande in einigen Gegenden Ober-Schlesiens gegenüber auf das glänzendste bewährt. Die Sammlungen der Unterzeichneten haben den besten Erfolg, und sind uns seit unserer letzten Bekanntmachung vom 13ten d. M. wiederum an milden Gaben zugegangen:

Aus der Sammlung des Generals der Infanterie von Rahmer. 1058) Von der 6ten Compagnie des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments gesammelt für den Kreis Pleß 7 thlr. 2 sgr. 6 pf. 1059) W. F. T. Z. 4 thlr. 1060) Hr. Odelmann 1 thlr. 1061) F. J. 4 thlr. 1062) Von Sr. Excellenz dem Hrn. Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Rohr 25 thlr. 1063) A. W. 2 thlr. 1064) Durch den Hrn. General von Wiersbitzki gesammelt im Offizier-Corps der Garnison zu Küstrin 30 thlr. 5 sgr. 1065) Hr. Major von Jazow-Riestädt 30 thlr. 1066) Von der Bedienung des Herrn Oberst von Schlüsser 1 thlr. 1067) J. K 10 sgr. 1068) Hr Richardt Schmidt 10 sgr. 1069) F. P. 15 sgr. 1070) St. 2 thlr. 1071) Von einer kranken Dame F. v. S. 1 thlr. 15 sgr. 1072) Hr. Louis St. 1 thlr. 1073) Von den Mitgliedern des Landwehr-Unterstützungs-Vereins zu Neustadt-Eberswalde 21 thlr. 1074) Durch den Hrn. General-Lieutenant von Hüser bei preußischen Garnison in Mainz gesammelt 304 thlr 24 sgr. 6 pf. und zwar: a) Von den Offizieren und dem Beamten Personale des Festungs-Stabes 34 thlr. 5 sgr. 9 pf. und 2 Staatsschuldscheine a 25 thlr, bei deren Verkauf zu 92¼ pCt. 46 thlr. 7 sgr. 6 pf. und 7 sgr. Zinsen eingekommen sind, daher in Summa 80 thlr 20 sgr. 3 pf. b) Vom Stabe der Inspection der Besatzung der Bundes-Festungen 7 thlr. c) Von den Offizieren und Mannschaften des Königlich 35sten Infanterie-Regiments 3? thlr. d) Desgleichen vom 1sten Bataillon Königlich 3?sten Infanterie-Regiments 58 thlr. 1 sgr. e) Desgleichen vom 40sten Infanterie-Regiment 55 thlr. f) Desgleichen von der 1sten Escadron 7ten Ulanen-Regiments 13 thlr. 10 sgr. g) Desgleichen von der Festungs-Reserve-Artillerie-Abtheilung 14 thlr 8 sgr. 3 pf. h) Desgleichen von der Reserve-Pionier-Compagnie 8 thlr. i) Von den in Mainz lebenden pensionirten Königlich preußischen Offizieren 21 thlr. 13 sgr. k) Anonym 9 thlr. 2 sgr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staats-Ministers von Rother: 1075) Hr. Oberst von W. 5 thlr. 1076) Hr. C. F. Rungenhagen 5 thlr. 1077) Hr. Heinrich Stelter 1 thlr. 1078) A. F. R. 2 thlr. 1079) M. J. 2. 1 thlr. 1080) Dr. G. 1 thlr. 1081) M. Z. 1 thlr. 1082) Bg. w. 3 thlr. 1083) E B. in 2 Friedrichsd'or 11 thlr. 10 sgr. 1084) R. B. 3 thlr. 1085) Von dem Büreau der Berliner Zeitungs-Halle gesammelt 22 thlr. 10 sgr. 1086) Hr. Dr. F. Limann 5 thlr. 1087) Hr. General-Konsul Wöhrmann in Riga 100 thlr. 1088) Von einem Handwerker 1 thlr. 1089) Hr. Amtmann Käsel in Bärfelde 1 thlr. 1090) J. in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 1091) Hr. Julius Springer 2 thlr. 1092) Wittwe C. D. 1 thlr. 1093) Hr. Hof-Zahnarzt S. Wolffson 3 thlr. 1094) J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen 300 thlr. 1095) Hr. O. E R. Tw. 20 thlr. 1096) In der Lackirfabrik von H. G. Francke u. Koch von den Arbeitern gesammelt 4 thlr. 1096) Von einem Krakauer 5 thlr. 1098) Otto und Marie Weiß, jedes 1 thlr., zusammen 2 thlr. 1099) J. R. 1 thlr. 1100) Hr. Assessor Borchardt 5 thlr. 1101) Ida 111. — 3 thlr. 10 sgr. 1102) Familie L. 3 thlr. 20 sgr. 1103) Durch Hrn. Ober-Prediger Plöß und Thierarzt Cochius in Nauen gesammelt: von Hrn Bürgermeister Harte 1 thlr., Hrn. Apotheker Hübner 25 sgr. Hrn. Kfm. C. F. Kerkow 1 thlr., Hrn. Rendant Greseke 1 thlr, Hrn. Kfm. C. Kerkow 1 thlr. Hrn. Kfm Henckel 1 thlr., Frau Amtm. A Donner 1 thlr, Hrn. Zimmermstr. Sittel sen. 1 thlr., Frau Hofräthin Grobecker 15 sgr., Hrn. Stadt-Sec. Kahlbaum 10 sgr., Hrn. Gastwirth Kunter 1 thlr, Hrn. Marqueur Welk 5 sgr. Hrn. Kaufm. W. Treue 15 sgr., Hrn. Kfm. Jacoby 15 sgr, Hrn. Braueign. W Kerkow 20 sgr., Hrn. Dr. Hübner 10 sgr., Hrn. Justizrath M. 2 thlr., Hrn. Conducteur Weißenborn 3 thlr., Hrn. Organist Oehlert 15 sgr., Hrn. Dr. Liman 1 thlr., Hrn. Feldw. Riebel 5 sgr., Hrn. Conditor Haber 1 thlr., Hrn. Kfm. Stolpe 5 sgr., Hrn. Rentier Borchmann 15 sgr., Hrn. Kfm. Rudloff 15 sgr., Hrn. Kfm. Alberti 1 thlr., Hrn. Uhrm. Kopp 15 sgr., Hrn. Kfm Thöns 10 sgr., Hrn. Pferdehndlr. Hübner 5 sgr, Hrn. Bäckermstr. Reye 10 sgr, Hrn. Rendant Thiele 20 sgr., Hrn. Zimmermstr. Theod. Kluge jun. 15 sgr., Hrn. Schlächtermstr. Kreutz 10 sgr, Hrn. Braueign. Ludw. Kerkow 1 thlr., Hrn Bäckermstr. Rühle 15 sgr., Hrn. Zimmermstr. Sittel jun. 15 sgr, Hrn. Kfm. Busse 10 sgr., Hrn. Rathm. Maß 10 sgr., Frau Rathmann Lohns 10 sgr., Hrn Taxator Reye 10 sgr, Hrn Kämm. Schulz 15 sgr., Jungfr. A. Rieburg 5 sgr., J. A. P. 1 thlr., Familie R. R. 2 thlr. 15 sgr., zus. 32 thlr. 1104) Hr. K G. Assess. Hildebrandt 1 thlr. 10 sgr. 1105) Von dem Comtoir-Personal d. Hrn. C. R. Engelhard 2 thlr. 15 sgr. 1106) R. M. 4 thlr. 1107) Wittwe P. 2 thlr. 1108) T. B. 15 sgr. 1109) R. v. G. 3 thlr. 1110) v. P. 5 thlr. 1111) Aus Hedwig's Sparbüchse 1 thlr. 1112) Betrag einer Haus-Kollekte in der Stadt und der Domaine Forst 62 thlr. 1113) Wittwe H. 20 sgr. 1114) Dienstmädchen Friederike 5 sgr. und Emilie 5 sgr., zusammen 10 sgr. 1115) Hr. Kammer-Musikus Kluge 1 thlr. 1116) Frau Amalie Beer 25 thlr. 1117) Hr. Geh. Legationsrath u Gesandte v. Le Coq (2ter Beitrag) 10 thlr. 1118) Von den Einwohnern des Dorfes Vietznitz bei Friesack, durch den Schulzen und Mühlenmeister Hrn. W. Eichholtz eingesandt, 15 thlr. 22 sgr 3 pf. 1119) Aus einer Sammlung in der Gemeinde Werbig bei Seelow 18 thlr., 1120) E. O. 1 thlr. 1121) Herren Nathan Wolff u Sohn 15 thlr 1122) M....r 2 thlr. 1123) Frau Maj. W. geb St. 2 thlr. 1124) Hr. G. F. R. S. 5 thlr. 1125) Von den Quartanern der städtischen Gewerbeschule 11 thlr. 1 sgr. 4 pf

Aus der Sammlung des Generals Grafen v. Nostitz. 1126) Hr. v. Meyendorff u. Frau 50 thlr 1127) A. W. 3 thlr. 1128) Von einem Ungenannten 5 thlr. 1129) Fr. Rosalie Funk 10 thlr. 1130) Zimmergeselle Busch 7 sgr. 6 pf. 1131) O. H. P. E......g 10 thlr. 1132) Louise u. Julie „mit treuer Menschenliebe" incl. 2 Dukaten 14 thlr. 10 sgr. 1133) Comtesse Léonie Lazareff aus der Sparkasse in 1 Dukaten 3 thlr. 5 sgr 1134) Hr. Ober-Mundschenk Baron v. Arnim 3 thlr. 1135) Gesammelt von dem Arbeiter-Personal der Feilnerschen Ofenfabrik 6 thlr. 10 sgr. 1136) Portier Rennow 15 sgr. 1137) Hr. Schriftsetzer Schmidt 20 sgr. 1138) Frau von Belle 2 thlr. 1139) Fr. O. P. S. 10 thlr. 1140) Gesammelt den 12ten Februar im Tietzschen Lokale 12 thlr. 1141) A. Kr. 15 sgr. 1142) Aus der Spielkasse von C H. 14 thlr. 1143) A. Z 5 thlr 1144) M. D. 5 thlr. 1145) Von dem Königl. preußischen Gesandten in Stuttgart, Herrn von Thun 200 thlr. 1146) Hr. Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant von Brauchitsch 5 thlr. 1147) Von einem Ungenannten in 4 Louisd'or 22 thlr. 10 sgr. 1148) Hr. Geh. Justizrath von Eckerts 2 thlr. 1149) Hr. Oberst-Lieutenant

Digitized by Google

und Flügel-Adjutant Graf zu Solms-Rödelheim in 2 Frd'or. 11 thlr. 10 sgr. 1150) Reibnitz und Pletz von der Dienerschaft der Frau Fürstin Blücher 5 thlr. 1151) Hr. Geh. Medizinal-Rath Dr. von Stosch in 1 Louisd'or 5 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Aus der Sammlung des Stadtraths Hollmann. 1152) Durch den Herrn Direktor Dr. Ranke von der Königl. Real-Schule, zweite Lieferung, 55 thlr. 15 sgr. 10 pf., und von der Königlichen Vorschule 53 thlr. 7 sgr. 10 pf., zusammen 108 thlr. 23 sgr. 8 pf. 1153) Von einem Schüler der Vorschule 2 sgr. 6 pf. 1154) Hr. Schuldiener Gärtner 10 sgr. 1155) Durch den Hrn. Lehrer Schmidt von den Schülern der Schule Alte Jakobsstraße No. 112. 10 thlr. 10 sgr. 10 pf. 1156) In der dritten Klasse der Dreifaltigkeits-Kirch-Schule gesammelt 2 thlr. 3 sgr. 1157) R. S. 1 thlr. 1158) B. 15 sgr. 1159) Hr. Stuhlmachermeister L. F. 1 thlr. 1160) B. 1 thlr. 5 sgr. 1161) L. M. in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 1162) Von den Kindern E. M. 2 thlr. 1163) Frau Wwe. S. St. 1 thlr. 15 sgr. 1164) Durch Herrn Prediger Ritter zu Wustermark von der Gemeinde daselbst 20 thlr. 1165) Hr. Dr. Woltmann 1 thlr. 1166) Alfred Woltmann aus seiner Sparbüchse 10 sgr. 1167) Die Familie R. „ihren hülfsbedürftigen Mitbürgern in Ober-Schlesien" 10 thlr. 1168) Durch Herrn Stadtrath Appelius von der Loge zur Eintracht in Berlin, 31 und 5 thlr., zusammen 36 thlr. 1169) Durch Hrn. Rendant Jahncke von den Beamten der Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats 19 thlr. 2 sgr. 1170) C. W. 1 thlr. 1171) Herr Gutsbesitzer Lehmann zu Dietersdorf 10 thlr. 1172) Von einer ungenannten Wohlthäterin 2 thlr. 1173) Ungenannte 1 thlr. 1174) „Am Geburtsfeste der kleinen Emilie H." 1 thlr. 1175) Herr Kalkulator Neumann 1 thlr. 1176) Dessen kranke Frau mit dem Motto: Gott erbarme sich der armen Kranken! 15 sgr. 1177) Julie, August, Julius, Oskar und Klara Neumann aus ihren Sparbüchsen 25 sgr. 1178) Von dem Dienstmädchen Karoline Wolter 5 sgr. 1179) Familie Schmidt 3 thlr. 1180) Fräulein J. N. 1 thlr. 1181) „Gott segne die kleine Gabe" 10 sgr. 1182) Frau Staatsräthin H. 2 thlr. 1183) W. S. 2 thlr. 10 sgr. 1184) Hr. Amtmann Ghelecke 5 thlr. 1185) J. B. 5 thlr. 1186) S. 2 thlr. 1187) Von dem Schuhmacher-Gewerk bei Gelegenheit einer Festlichkeit eingesammelt 26 thlr. 1188) G. und D. 5 thlr. 1189) Hr. Ziegeleibesitzer Fritze in Gandow 10 thlr. 1190) Hr. Kooß 1 thlr. 1191) Hr. Mauermstr. Stutzer 4 thlr. 1192) Aus den Sparbüchsen der Geschwister Le. 1 thlr., und von dem Dienstmädchen 10 sgr., zusammen 1 thlr. 10 sgr. 1193) A. H. C. in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 1194) Von dem Musik-Corps des Garde-Kürassier-Regiment gesammelt 6 thlr. 7 sgr. 6 pf. 1195) v. Sch—tel 10 sgr. 1196) Von dem Hrn. Kaufm. Otto Gaede in Wittstock als erste Zahlung der bei ihm aus Wittstock eingegangenen Beiträge 50 thlr. 1197) Durch den Hrn. Assessor F. von der verw. Frau Superint. L—w 5 thlr., von dem Hrn. L. G. Rath L—w 2 thlr., von Hermann L—w 1 thlr., von Anna, Elise, Alfred und Julius Fl. 2 thlr., zusammen 10 thlr. 1198) C. A. K. 5 thlr. 1199) X) No. 2 2 thlr. 1200) Durch den Hrn. Ortsvorst. Grix und Hrn. Gartenbesitzer Lehmann in den Etablissements vor dem Halleschen Thore gesammelt und zwar: von Hrn. Lehmann 1 thlr., Hrn. Grix 1 thlr., Hrn. Stadtrath Lischke 1 thlr., Hrn. Mühlenmeister Weimar 15 sgr., Wwe Bergmann 1 thlr., Caffetier Hrn. Brauns 2 thlr., Hrn. Tabagist Jestram 15 sgr., Hrn. Weimar 20 sgr., Hrn. Schulz 10 sgr., Hrn. M. Apel 15 sgr., Hrn. Canzlei-Sekret. Dame 15 sgr., Hrn. Bembach 1 thlr., Hrn. W. Bembach 1 thlr., Hr. Degebrodt 1 thlr., Hr. F. W. Rudolph 1 thlr., Hr. Geh. Registr. Brand 15 sgr., Hr. Bastide 5 sgr., v. Arnim 5 sgr., Gets 15 sgr., Sondermann 15 sgr., Höne 5 sgr., Eckardt 15 sgr., Zepp 5 sgr., Rademacher 10 sgr., Prolius 5 sgr., Hillsach 5 sgr., Horn 10 sgr., Lattmann 5 sgr., Hinsche 5 sgr., Heller 10 sgr., Selo 6 sgr., Küchen 5 sgr., J. C. Kunz 1 thlr., Nißdorf 1 thlr., J. Pospischle 1 thlr., Jachtschütt 1 thlr., Kühne 15 sgr., Protel 10 sgr., Märten 5 sgr., Wwe. Zosel 10 sgr., Hr. Tabagist Wiede 15 sgr., Trill 15 sgr., Freund 15 sgr., Backes 15 sgr., F. Grunow 15 sgr., Wwe. Grunow 10 sgr., A. Rotbacker 15 sgr., Schmiedemstr. Grunack 15 sgr., Stempel 10 sgr., zusammen 27 thlr. 6 sgr. 1201) In der neuen Schule vor dem Halleschen Thore gesammelt und durch Herrn Schulvorsteher Draeger eingezahlt 5 thlr. 13 sgr. 5 pf.

Aus der Sammlung des Grafen von Sedlnitzki. 1202) Herr Freiherr von Hardenberg in 2 Friedrichsd'or 11 thlr. 10 sgr. 1203) Hr. Andreas Bernatzki, Schlossergesell, mit dem Wunsche, daß diese seine Handlung bei seinen Standesgenossen Nachahmung finde, 10 thlr. 1204) F. H. 5 sgr. 1205) M. M. 5 sgr. 1206) Hr. Kunsthändler L. E. Lepke 2 thlr. 1207) Hr. Professor Dr. Rudorf in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 1208) Louise H. 1 thlr. 1209) F. von T. in 3 Fr.d'or 17 thlr. 1210) W. C. F. M. 1 thlr. 1211) von G. A. C. 2 thlr. 1212) Fr. von F. 1 thlr. 1213) Hr. v. Minkwitz 25 thlr. 1214) Hr. Kunsthändler N. L. Lepke 2 thlr. 1215) Wilhelmine Lange 15 sgr. 1216) Maria Lange 15 sgr. 1217) L. W. J. aus Neu-Ruppin 100 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Kommerzien-Raths Karl. 1218) Hr. Dr. Hülleberg 2 thlr. 1219) Frau Therese Luder 2 thlr. 1220) Hr. Pauly v. Scharnweber 5 thlr. 1221) Frl. Molly Mundt 1 thlr. 1222) Für unsere armen Brüder u. Schwestern in Schlesien 24 sgr. 1223) Frau Betty Meyer 5 thlr. 1224) Hr. Salomon Schönlank und Söhne 10 thlr. 1225) Frau Jeannette Elkan 8 thlr. 1226) Gesammelt im „Kranken-Verein jüdischer Handwerker" 23 thlr. 1227) Hr. Herz Joseph 10 thlr. 1228) H. B. 1 thlr. 1229) Von einigen Miethern des Hauses große Hamburgerstraße No. 16. 20 sgr. 1230) Hr. G. Tyes u. Comp. in Hildesheim 10 thlr. 1231) Hr. Dr Holtzhoff 5 thlr. 1232) Mad. Schröder 2 thlr. 1233) M. 5 thlr. 1234) W 2 thlr. 1235) Hr. Lantow 1 thlr. 1236) Hr Franke 1 thlr. 1237) Hr. Schwatton 10 sgr. 1238) Hr. Kolbe 5 sgr. 1239) Hr. Geißler 10 sgr. 1240) Hr. Reitsch 10 sgr 1241) Hr. Fahrenholz 5 sgr. 1242) Hr. Tietzsch 1 thlr. 1243) Frau Wittwe Z. 2 sgr. 6 pf. 1244) Hr. H Schmidt 10 sgr 1245) Hr. Klepstrck 10 sgr 1246) Hr. Bruhn 1 thlr. 1247) Herr Lindow 2 sgr. 1248) Herr Janner 2 sgr. 6 pf. 1249) Hr. D. Meyer 10 sgr. 1250) Herr Voitt 2 sgr. 6 pf. 1251) Hr. A. Lange 15 sgr. 1252) Hr. Sack 20 sgr. 1253) Hr. Tüsterwald 5 sgr. 1254) C. F. 5 sgr. 1255) B. 2 sgr. 6 pf. 1256) Mad. Mesch 15 sgr. 1257) Hr. H. Klein 5 sgr. 1258) Hr. Grunfeld 10 sgr 1259) Hr. Robert 10 sgr. 1260) Hr Bretline 5 sgr. 1261) Herren Gebr. C. 15 sgr 1262) Hr. Wendler 5 sgr. 1263) Hr. Müller 1 thlr. 1264) Hr Th. Kneisel 1 thlr. 1265) Herr Kelz 15 sgr. 1266) T. 5 sgr. 1267) Herr A. Lucks 1 thlr. 1268) Herr Ph. Lucks 1 thlr. 1269) Hr. Wudicke 1 thlr. 1270) Hr. Kurth 10 sgr. 1271) Hr. Krömer 10 sgr. 1272) Frau Wittwe Mittag 5 sgr. 1273) Hr. W. Mittag 5 sgr. 1274) Hr. L. Schmidt 10 sgr. 1275) Hr. C. Schmidt 5 sgr. 1276) Hr. Freier 5 sgr. 1277) Hr C. Kersten 1 thlr. 1278) Frau Wittwe J Rhode 5 sgr. 1279) Hr. Petersen 15 sgr. 1280) Hr Keller 15 sgr. 1281) Hr. Klingberg 5 sgr. 1282) Frau Paul Stier 15 sgr. 1283) Hr. Schultz 1 thlr. 1284) Hr. Storch 10 sgr. 1285) M 1 thlr. 1286) Hr Paul 5 sgr 1287) Hr. Bock 5 sgr 1288) K. 3 thlr. 1289) Hr. Ludwig 10 sgr 1290) Gesammelt an Johanna Puckar's Geburtstage 3 thlr. 1291) Familie A. 2 thlr. 15 sgr. 1292) Ida R geb. M. 1 thlr. 15 sgr 1293) Hr. Hothe 10 thlr. 1294) Hr. E. Philippi aus Hannover 8 thlr. 1295) S. R. H. in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr 1296) Hr. Tuchscherermeister Junker 2 thlr., dessen Sohn Otto 15 sgr, von den Gesellen und Arbeitern: Köper 15 sgr., König 15 sgr, Kleber 15 sgr., Junker 15 sgr., Friedrich 15 sgr., Henkel 5 sgr., Franke 5 sgr., Beetsch 5 sgr., Gensike 5 sgr, Köchin Richter 5 sgr, Frau Kersten 5 sgr. Zusammen 6 thlr 1297) Hr. Karl Jul. Köhne 5 thlr. 1298) Hr Kommerzien-Rath R. Wiesenthal in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr. 1299) Frau Kommerzien-Räthin Wiesenthal in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. 1300) G R 5 thlr. 1301) Adelaide, Fritz, Leo, Helene, August 5 thlr. 1302) H C 10 thlr 1303) Hr. Kommerzien-Rath Nörner in ½ Fr.d'or 2 thlr. 25 sgr. 1304) W. 1 thlr. 1305) E. B. 1 thlr., 1306) Fid. P 1 thlr. 1307) M. u. R. 2 thlr. 1308) Jeannette Lindemann 15 sgr. 1309) Mad. H. Löwenthal 1 thlr. 1310) Von dem Gewerbe-Verein in Preußen von der am 24sten Januar vom Fest-Comité stattgehabten Kollekte 20 thlr. 1311) A St. 15 sgr. 1312) Tasso 1 thlr. 1313) Von einigen Pensionairinnen aus der Anstalt des Frl. Pfeiffer 6 thlr. 1314) Hr. Dr. Neumann 25 thlr. 1315) „Vertrauen zu der Brüder blem Walten wird bald die Noth in Segen umgestalten." L S. und C P. S. 2 thlr. 1316) Hr. Kaufmann B. S 1 thlr. 1317) Nr. 1 thlr. 1318) Hrn Hof-Juwelier Haller und Rathenau in 1 Fr.d'or. 5 thlr. 20 sgr. 1319) Gesammelt in den Werkstätten des Hof-Kunstschlossers Arnheim: Arnheim 3 thlr, Steinert 10 sgr., Pieleck 1 thlr, Leonhardt 5 sgr., Müller 10 sgr, Günther 10 sgr., Otto 5 sgr., Genthner 5 sgr, H. R. 10 sgr., Rädicke 5 sgr., Leistner 5 sgr., Rößler 10 sgr., Saß 5 sgr., Barttig 10 sgr., Keller 5 sgr., Schweter 5 sgr., Grüßer 5 sgr., Steffen 10 sgr, Richard 5 sgr., Raby 10 sgr., Cohn 5 sgr, Huber 10 sgr., Louis 5 sgr., Conrad 10 sgr., Bethke 5 sgr., Schwebl 5 sgr, Wolff 5 sgr, Brüß 5 sgr., Tillack 5 sgr., Lindenberg 5 sgr., Jul Cohn 5 sgr., Meyer 5 sgr., Reuß 15 sgr., Julius 5 sgr, B Scharnweber 1 thlr, zusammen 12 thlr. 10 sgr. 1320) Hr Kaufm. J. Philipp 40 thlr. 1321) C. M. R u. Co. R. jun 3 thlr. 1322) Am 15. Febr. 1848 in dem Wegnerschen Lokal für ihre leidenden schlesischen Mitbrüder von Kommunal-Beamten gesammelt 22 thlr. 1323) Hrn. Hoflieferanten Theod. Hildebrandt u. Sohn 30 thlr. 1324) K. 3 thlr. 1325) G. 20 sgr. 1326) L. F. 15 sgr. 1327) Von demselben ges.: von den Gehülfen L. B. u. W. 1 thlr. 15 sgr., Bartel 1 thlr., Rothmann 20 sgr., Schönpflug 20 sgr., Trautmann 20 sgr., Karisch 20 sgr., Patelt 20 sgr., Eggert 20 sgr.; von den Lehrlingen: Leopold 10 sgr., Ferdinand 10 sgr., Karl 10 sgr; von dem Hauspersonal: Th. Schreiner 15 sgr., M. Oswald 15 sgr., F. Ulbrich 15 sgr., C. Weise 15 sgr.; von den 3 Dienstmädchen 15 sgr.; von den Fabrik-Arbeitern und Hausdienern: Eichendorf 5 sgr., Neumann 5 sgr., Zwieg 5 sgr., G. Werner 12 sgr. 6 pf.

Digitized by Google

Salewitz 5 sgr., Lorenz 5 sgr., Heine 5 sgr., Hahn 5 sgr., Brauer 5 sgr., Gloger 5 sgr., Pflaster 10 sgr.; zusammen 12 thlr. 7 sgr. 6 pf. 1328) In der pankower Schule gesammelt 5 thlr. 29 sgr. 1329) Hr. Louis Koefel in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 1330) M. H. in R. 5 thlr. 1331) M. U. G. 2 thlr. 1332) Hrn. Wende u. Koehne 5 thlr. 1333) Von einem Ungenannten aus Dresden durch B. Rubens 10 thlr. 1334) Hr. Banquier J. J. Caro 5 thlr. 1335) S. C. 1 thlr. 1336) Hr. Caspari II. 10 thlr. 1337) Aus Felix's, Anna's, Ernst's, Paul's und Bertha's Sparbüchsen 2 thlr. 15 sgr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staats-Ministers Grafen zu Stolberg. 1338) Durch Hrn. Berend von einer Ungenannten 10 thlr. 1339) Hr. Alex. Pleibtreu 5 thlr. 1340) Hr. Hofrath L. 8 thlr. 1341) J. F. 10 sgr. 1342) W. v. G. 1 thlr. 1343) A. v. W. 2 thlr. u. 1 thlr. für arme Kinder, zusammen 3 thlr. 1344) Hr. Sänger Zschiesche 2 thlr. 1345) C. H. P. 5 thlr. 1346) Ch. St. 3 thlr. 1347) Bei der Feier einer silbernen Hochzeit gesammelt 3 thlr. 10 sgr. 1348) Durch Fräulein Elfriede von Mühlenfels gesammelt 100 thlr. 1349) Hr. Holz 15 sgr. 1350) Aus der Dreher-Werkstatt der Borsig'schen Maschinenfabrik 18 thlr. 22 sgr. 6 pf. 1351) Durch Hrn. Frhr. v. R. von einem Ungenannten in 1 Frd'or 5 thlr. 20 sgr. 1352) K—n 15 sgr. 1353) Hr. Schuhmachermeister Schneider 2 thlr. 1354) Hr. Geh. Rath Dr. Schönlein 20 thlr. 1355) F. W. 1 thlr. 1356) H. S. 15 sgr. 1357) „Laßt die Linke nicht wissen, was die Rechte thut. Matth. 6, 3" 1 thlr. 1358) Hr. C. Hermann in Tw. 3 thlr. 1359) Hr. Oberförster Peil in Sepda 2 thlr. 1360) Hr. Geh. Sekretair Weber 1 thlr. 1361) W. A., C. B—n, und C. R...w 1 thlr. 15 sgr. 1362) Von dem Verein der deutschen Köche in Berlin 10 thlr. 1363) Hr. Kastellan F. G. 1 thlr. 1364) Von dem Personal der Hofküche Sr. Maj. des Königs 33 thlr. 17 sgr. 6 pf. 1365) Ein Trierer 5 thlr. 1366) Fr. v. H. geb. v. H. 8 thlr. 1367) Frau v. Bülow Excellenz 5 thlr. 1368) Von einem Ungenannten 10 sgr. 1369) Von zwei Dienstmädchen, ungenannt 20 sgr.

Aus der Sammlung des Grafen von Löben. 1370) Fräulein Scholz 2 thlr. 1371) Frau Kalisch 10 sgr. 1372) F. W. und G. K. 1 thlr. 1373) v. L. W. 10 thlr. 1374) Frau v. C. 5 thlr. 1375) Se. Durchlaucht, Erbprinz von Sachsen-Meiningen 30 thlr. 1376) v. G. 6 thlr. 1377) A. A. und E. A. 1 thlr. 1378) Wittwe Denitz in Maso 1 thlr. 1379) Frau v. Schwichow und ihre Kinder Amalie und Tasso 5 thlr. 1380) Fr. Kirzel 1 thlr. 1381) Hr. Kandidat Börner. 1 thlr. 1382) Marie Lüschwitz geb. v. Mach 50 thlr. 1383) L. M. 2 thlr. 1384) Ungenannt zwei Brillant-Ohrringe.

Berichtigung. In der Bekanntmachung vom 13ten Februar muß es heißen: No. 1055) verwittwete Frau Majorin v. Schöning 5 thlr. No. 1056) Fräulein Therese v. Schöning 2 thlr.

so daß überhaupt bis heute bei uns eingegangen sind: 11,591 thlr. 5 sgr. 2 pf. In der Hoffnung, daß die Theilnahme für die unglücklichen Bewohner der so hart heimgesuchten Gegenden nicht abgenommen hat, richten wir wiederholt unsere Bitte an alle diejenigen, welche sich bei dem segenreichen Werke, die Noth ihrer Mitmenschen zu lindern, durch Beiträge betheiligen wollen, uns ihre Gaben ferner zukommen zu lassen. Ein sehr angenehmes Geschenk haben uns die Banquiers Herren G. M. und C. D. Oppenfeld mit einem Centner Tafel-Bouillon gemacht, wovon wir sofort ½ Ctn. nach Rybnik und ½ Ctn. nach Pleß an die dortigen Landräthe behufs der Verwendung für die Nothleidenden durch die barmherzigen Brüder abgesandt haben. Ein anderes Quantum von 22 Pfd. ist zu gleichem Zwecke der Frau Gräfin von Stolberg nach Pleß überwiesen worden.

Berlin, den 19ten Februar 1848.

(gez.) Carl, Zwinggraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. Graf v. Loeben, Mohrenstr. 31.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 430) C. B. 10 sgr., 431) Louise Kuntze 10 sgr., 432) C. J. L. 2 thlr. und 433) durch die Stadtpost 10 sgr. Summa 3 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 2211) M. P. 4 thlr., 2212) A. L. 1 thlr., 2213) A. L. 1 thlr., 2214) G. L. 10 sgr., 2215) von einigen Schülern der Friedrichsstädtischen Knabenschule gesammelt 11 thlr. 23 sgr. 3 pf., 2216) F. F. M. 1 Friedrichsd'or, 2217) A. Z. 1 thlr. 15 sgr., 2218) M. 1 thlr., 2219) M. 1 thlr., 2220) von Hrn. Militsch 1 thlr., 2221) A. P. C. 1 thlr., 2222) von dem landwirthschaftlichen Verein in Angermünde bei seiner Sitzung am 16ten Februar gesammelt 53 thlr., 2223) Spiel-Gewinn, veranlaßt durch Zusammenwerfen der Marken, 2 thlr., 2224) Wittwe Selig 10 thlr., 2225) B. B. 2 thlr., 2226) J. B. B. 2 thlr., 2227) F. S. 15 sgr., 2228) gesammelt in Hrn. G. Sigl's Maschinenbauanstalt 11 thlr. 1 sgr., 2229) von den Mannschaften der Handwerkscompagnie der 3ten Artillerie-Brigade 7 thlr. 10 sgr., 2230) von den Lohgerbergesellen aus der Fabrik des Hrn. v. F. 1 thlr. 15 sgr., 2231) No. 9. vom Lesekränzchen 5 thlr., 2232) B. u. Co. 20 thlr., 2233) Ersparniß (halber Bücklinge) von F. W. L...ha 1 thlr. 2234) vom Tischlermeister Herrn Vorwerk 1 thlr., 2235) von einer Wittwe 1 thlr., 2236) von einem Dienstboten 5 sgr., 2237) Viel Unglück durch Spiel, ein Spielgewinn dem Unglück 3 thlr., 2238) Emilie u. Otto 1 thlr., 2239) D. R. 2 thlr., 2240) F. St. (Wedding) 1 thlr., 2241) C. F. St. (Lichtenberg) 1 thlr., 2242) R. 1 thlr., 2243) Dienstmädchen Krohn 15 sgr., 2244) aus den Werkstätten des Hrn. Schuhmachermstr. Andressen, Stechbahn No. 3, von den Gesellen gesammelt 5 thlr., 2245) F. 77. 1 thlr., 2246) W. C. 15 sgr., 2247) von Hrn. Carl Frebig 15 sgr., 2248) von Hrn. H. F. Schellig 1 thlr., 2249) von dem Kgl. Joachimsthaler Gymnasium durch Hrn. Direktor Dr. Meineke 87 thlr. 17 sgr. 2 pf., 2250) von Hrn. Heinrich Meyer 15 sgr., 2251) F. G. C. 7 thlr., 2252) gesammelt in der Gemeinde Demerthin durch Hrn. Prediger Buchholtz 14 thlr. 22 sgr. 6 pf., 2253) C. Horster und deren Tochter 3 thlr., 2254) von dem Mühlenbesitzer Hrn. Schmidt zu Bredereiche 10 thlr., 2255) von den Herren Beamten u. übrigen Gliedern der Gemeinde zu Bredereiche bei Lychen 18 thlr. 24 sgr. 7 pf., 2256) von Prima u. Secunda der Königsstädtischen höh. Stadtschule 7 thlr. 13 sgr. 6 pf., 2257) noch aus folg. Klassen des Berlin. Gymnasiums z. gr. Kloster (Ober-Tertia 7 thlr., Unter-Tertia, Coetus B., 7 thlr., Unter-Quarta Coetus B., 7 thlr., Quinta 5 thlr., Sexta 5 thlr.), zusammen 31 thlr., 2258) „Ein Verein von Freunden" 10 thlr. 2259) von der Gemeinde zu Wilhelmsaue durch den Schulzen Hrn. Wendt 14 thlr. 6 sgr., 2260) von der Schule zu Wilhelmsaue (aus der ersten Klasse durch den Cantor Hrn. Brastrup 7 thlr. 2 sgr., und aus der zweiten Klasse durch den Lehrer Hrn. Schütz 2 thlr. 22 sgr. ges.) zusammen 9 thlr. 24 sgr., 2261) von den Lehrern und Schülern der Stadtschule zu Straußberg durch den Rektor Hrn. Zschiesche 15 thlr. 17 sgr. 10 pf., 2262) von mehreren Beamten des K. Minist. der Geistl.-, Unterr. u. Mediz.-Angelegenheiten durch Hrn. Cursch 26 thlr., 2263) v. B— R. 2 thlr., 2264) P. W. 20 thlr., 2265) vom Dominium und der Gemeinde zu Waldow bei Golßen 25 thlr., 2266) Herr u. Frau v. R.....dt 15 thlr., 2267) W. Z. 2 thlr., 2268) C. 5 thlr., 2269) vom Hauslehrer Hrn. Fey aus Amt Gorgast 1 thlr., 2270) vom Aktuar Hrn. Malsch aus Amt Gorgast 1 thlr., 2271) vom Rittergutsbesitzer u. Königl. Ober-Amtmann Hrn. Biebig zu Rofitten bei Schwerin a. W. 8 thlr., 2272) Hirth Hffmn 1 thlr., 2273) Auguste M...e 1 thlr., 2274) Herrmann J....i 5 thlr., 2275) F. M. 20 sgr., 2276) aus einer Sammlung von P. K. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 2277) A. G. 1 thlr., 2278) von der 2ten Mädchen-Abtheilung der 9ten und 10ten Communal-Schule 3 thlr. 10 sgr., 2279) vom Schneidermeister Hrn. Gottschalk 15 sgr., 2280) gesammelt in einem fröhlichen „Cercle" 8 thlr. 10 sgr., 2281) C. J. L. 2 thlr., 2282) C. A. B. und K. L. „Gott segne es" 1 thlr., 2283) Adolph und Clärchen 5 thlr. 4 sgr. 6 pf., 2284) aus Jenny Schneiders Sparbüchse 1 thlr. 2285) von Hrn. Leopold Kuh 1 thlr., 2286) von Hrn. Heinrich Lietzmann 5 thlr., 2287) Laske 5 sgr., 2288) Candidat M. 15 sgr., 2289) „Gott! segne die kleine Gabe, und helfe deinen armen Geschöpfen!" — A. B. 1 thlr., 2290) A. K. u. R. F. 20 sgr., 2291) ges. v. E. K. unt. ihr. Mitschüler 6 thlr. 10 sgr., 2292) C. u. H. 2 thlr., 2293) T. A. 2 thlr., 2294) Wittwe Huth 2 thlr., 2295) W. G. „Gott segne das Wenige." 10 sgr., 2296) von mehreren Obersecundanern des Cöln. Gymnasiums 8 thlr., 2297) aus einem Whistkränzchen. M. B. D. A. L. „Mit und ohne Noth!" 5 thlr., 2298) vom Pred. L. in Dr. 2 thlr., 2299) von den Kindern der 3ten Elementarklasse zu K...h 15 sgr., 2300) W. R. 2 thlr., 2301) gesammelt in der 3ten Knabenklasse der Stadtschule zu Müncheberg durch Hrn. Lehrer Güntzel 1 thlr. 16 sgr., 2302) von Schülern in der höhern Knabenschule des Hrn. Dr. Bartels gesammelt 18 thlr., 2303) Ed. v. R. 1 thlr., 2304) J. C. H. B. 3 thlr., 2305) A. C. R. G. 2 thlr. und 2306) M. Schule und Haus 12 thlr. Summa 1 Friedrichsd'or und 600 thlr. 17 sgr. 10 pf. oder nach Verwechselung des Goldes 606 thlr. 7 sgr. 10 pf.

Die Gesammt-Summe der bis jetzt eingegangenen Beiträge beträgt 8089 thlr. 26 sgr. 9 pf., von denen wir heute als fünfte Abschlagszahlung 2500 thlr. dem Comité zu Breslau übersandt haben. Berlin, den 19. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

In der Kirsch-Allee wurde gesammelt von No. 2071. bis einschließlich 2079. in Summe 5 thlr. A. Leppien.

☞ Von denen bei mir eingegangenen Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien habe ich heut die 28 Colly von No. 1 à 28 verpackt an das Comité nach Breslau frachtfrei verladen. Zur ferneren Annahme von Bekleidungsgegenständen, nach meiner früheren Bekanntmachung, bin ich gern bereit.

A. Guilletmot, Poststr. No. 9.

Digitized by Google

Zu dem Denkmale auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg sind ferner baar eingegangen: General-Lieut. v. Tümpling 2 thlr., wirkl. Geh. Rath v. Grollmann 15 thlr., Buchdruckerei-Besitzer Schade 2 thlr., Kriegs-Rath Fanninger 5 thlr., Rechnungsrath Krey 3 thlr., Kammergerichtsrath Noack 1 thlr., General-Major v. Salcius 2 thlr., Kaufmann S A. Benda 3 thlr., Schornsteinfeger-Mstr. Thiele 1 thlr., Rendant Lehmann 1 thlr., Rentier Gericke 2 thlr., Oberstlieut. Ifland früher gezeichnete 3 thlr., Kaufmann Laudensack 1 thlr., Major v. Hansen 5 thlr., Amtsdiener Pasineli 1 thlr und Kaufmann L. H. Haase zu Berlin 5 thlr., Superintendent Spieker zu Frankfurt a. O. 8 thlr., Major v. Görzke auf Gr Beuthen 10 thlr., Kreisphysikus Dr. Begas zu Jüterbock 1 thlr., Hauptmann Kochs zu Pillau 1 thlr; Zinsen von 350 thlr. Capital auf 1½ Monat 1 thlr 15 sgr. 10 pf. — Summa der baar eingegangenen Beiträge 690 thlr. 1 sgr. 10 pf. — Gezeichnet wurden von der Schützen-Compagnie des Kaufmann Fr Tr. Kreyssig zu Belzig 5 thlr. — Summa der gezeichneten Beiträge 211 thlr. 10 sgr. — Hauptsumme aller baar eingegangenen und gezeichneten Beiträge 901 thlr 11 sgr. 10 pf.

Nachdem, wie ich bereits in meiner Bekanntmachung vom 16ten Novbr. vorigen Jahres in der ersten Beilage zu No. 275. der Vossischen Zeitung vom 25sten desselben Monats und Jahres erwähnt habe, durch über Erwarten reichliche Zeichnungen von Beträgen, welches bis mit heute wie oben gesagt die Summe von 901 thlr. 11 sgr. 10 pf. erreicht haben, das patriotische Unternehmen der Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg gesichert erscheinen muß, habe ich nicht länger Anstand nehmen wollen, dem vielfach geäußerten Wunsche gemäß, zur weiteren Ausführung dieses Unternehmens ein Comite zu bilden. Ich habe deshalb den Herrn Landrath von Tschirschky auf Gliew und den Herrn von Oppen auf Fredersdorf ersucht, neben mir in dies Comite einzutreten. Beide Herren haben sich auch dazu bereit erklärt, indem sie mit mir die Ansicht theilen, daß, bei der großen Zersplitterung der geehrten Herren Zeichner durch die ganze Monarchie, der allerdings wohl ordnungsgemäßere Bildungs-Modus durch Wahl, in dem vorliegenden Falle nicht Anwendung finden konnte.

Indem ich dies hiermit bekannt zu machen nicht verfehle, kann ich nicht umhin, für das mir bisher in dieser Angelegenheit persönlich bewiesene große Vertrauen meinen ganz gehorsamsten Dank auszusprechen. Sandberg bei Belzig, am 16ten Februar.

v Freyberg,
Major der Garde du Corps a. D.

Auf vorstehende Bekanntmachung uns beziehend, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den bis heute bei uns zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg baar mit Summa 690 thlr. 1 sgr. 10 pf. eingegangenen Beiträgen 600 thlr. bei der Königlichen Bank à conto di tempo belegt sind.

Zugleich glauben wir die Bitte aussprechen zu dürfen, daß alle Diejenigen, welche etwa noch unserm Unternehmen eine wohlwollende Theilnahme zu schenken geneigt sein möchten, uns spätestens bis zum ersten Mai dieses Jahres davon in Kenntniß setzen wollen. Es muß uns nämlich darauf ankommen, so bald als möglich die Summa übersehen zu können, über welche wir zu disponiren haben werden, weil sonst zu befürchten steht, daß die Errichtung des Monumente bis zum diesjährigen Jahrestage der Schlacht bei Hagelsberg nicht möglich sein möchte.

Belzig, den 16ten Februar 1848.

Das Comite zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Hagelsberg.

v Freyberg. v. Tschirschky. v. Oppen.

Berichtigung. In dem letzten Bericht über die eingegangenen Beträge in der Beilage zu No. 36. d. J. ist statt Major Koch zu lesen: Major Krulle von der Lehr-Escadron.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zufolge des in der General-Versammlung der Aktionairs oben genannter Anstalt am 7ten d. Mts. geführten Nachweises bestand das Vermögen derselben am 1sten Januar d. J.

1) aus dem statutenmäßigen Grund-Kapital der ... 850,000 thlr. — sgr.
2) aus der zur Verstärkung des Grund-Kapitals in den ersten zehn Jahren des Bestehens der Anstalt gebildeten Reserve . . . . 232,900 „ — „
3) aus der Reserve-Prämie für noch laufende Versicherungen . . . . 67,934 „ 15 „

Summa 1,150,831 thlr. 15 sgr.

Die Summe der noch laufenden Versicherungen betrug
25,147,055 thlr.

Im Jahre 1847 sind von der Anstalt für Feuerschäden vergütet worden
50,806 thlr. 19 sgr. 3 pf.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt wie bisher zu billigen, nach Maaßgabe der Gefahr abgemessenen Prämien, Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände und leistet prompten Ersatz für alle Schäden, welche durchs Feuer selbst, durchs Wasser beim Löschen, durch Niederreißen oder beim Retten (nothwendigem Ausräumen) und durch die stattgefundenen Unkosten entstanden sind.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Formulare zu Versicherungs-Anträgen werden ausgegeben:

in Berlin:
im Büreau der Anstalt, Spandauer Str. No. 81,
so wie durch nachgenannte Agenten:
Herrn J. F. Cranz, Blumenstr. No. 9 a.,
„ R. Kallmann, Alexanderstr. No. 27 a.,
„ Jul. Krause, Spandauer Str. No. 61.,
„ F. Oberbeck, Commandantenstr. No. 72.,
„ W. Paulisch, Sparwaldsbrücke No. 13.,
ferner:

a) im Regierung-Bezirk Potsdam:

in Brandenburg bei Hrn. Stadtrath A. P. Giebe sen.
„ Charlottenburg „ „ Rathsherrn F. W Koch.
„ Cremmen „ „ Carl Schulze.
„ Fehrbellin „ „ Rentier Fritze.
„ Havelberg „ „ Steindorff sen.
„ Luckenwalde „ „ Carl Salomon.
„ Neu-Ruppin „ „ C. E. Knöllner.
„ Oderberg „ „ G. L. Forckel.
„ Potsdam „ „ Carl Sprotte.
„ Prenzlow „ „ H. A. Steffen.
„ Pritzwalk „ „ F. L. Schuhr.
„ Rathenow „ „ Apotheker Ferd. Freytag.
„ Rheinsberg „ „ Ferd. Thiele.
„ Schwedt „ „ C. F. Schultze-Baldenius.
„ Spandau „ „ Land- und Stadtgerichts-Sekretair Reinmann.
„ Straßburg U. M. „ „ Stadtsekretair Steffen.
„ Strausberg „ „ C. Springborn.
„ Templin „ „ G. H. Dochow.
„ Wittenberge „ „ J. H. Erdmann.
„ Wittstock „ „ C. F. Henning.
„ Wriezen „ „ G. A. Stahl.
„ Zehdenick „ „ Lehrer Sommerfeldt.

b) im Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

in Cottbus bei Hrn C. F. Böttcher.
„ Crossen „ „ Gust Wachner.
„ Cüstrin „ „ G. A. Meisner u. Co.
„ Driesen „ „ M Wegner.
„ Drossen „ „ Alb. Schröder.
„ Frankfurt a. O. „ „ G. Nowka.
„ Fürstenwalde „ „ Rathmann Siebmann.
„ Guben „ „ Carl Th. Schmidt.
„ Königsberg N. M. „ „ J. F. Glorin.
„ Landsberg a. W. „ „ C. F. Lange.
„ Lippehne „ „ Post-Commissarius Moldenhawer.
„ Lübben „ „ Heinr. Springmühl.
„ Müncheberg „ „ Conrektor Schubert.
„ Sorau „ „ Carl Beckmann.
„ Spremberg „ „ C. G. Kern.
„ Zielenzig „ „ C. F. Dehms.
„ Züllichau „ „ Windel u. Freytag

Berlin, im Februar 1848.
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

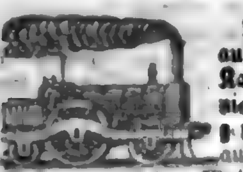
Prinz Wilhelm-Eisenbahn.

Uebersicht der Einnahme pro Monat Januar 1848.

Personen.				Hunde.			Passagier-Gut.				Kohlen.				Güter.				Bau-Material.				Total-Einnahme.		
Anzahl	thlr.	sgr.	pf.	St.	thlr.	sgr	Ctr.	thlr.	sgr.	pf.	Schfl.	thlr.	sgr.	pf.	Ctr.	thlr.	sgr.	pf.	Ctr.	thlr.	sgr.	pf	thlr.	sgr	pf
6284	714	23	6	19	1	4	5	—	29	4	116433	6278	2	1	3611⅓	120	25	—	55200	920	—	—	8035	23	4

Die Direktion.

Google



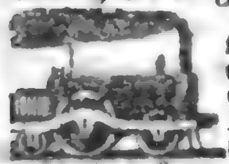
Die Anmeldestelle für die zum Transport auf unserer Bahn bestimmten Güter bei dem Kaufmann Herrn Aug. Bittelmann, Oranienburger und Friedrichsstr.-Ecke, ist eingegangen, dagegen können diejenigen Güter, welche auf unserer Bahn versandt und von unserem Gespann aus den Wohnungen der resp. Versender abgeholt werden sollen, außer bei den übrigen schon bekannten Anmeldestellen auch bei

Herrn Kaufmann Christoph,
Friedrichs- und Mittelstraßen-Ecke,

angemeldet werden. Das Directorium
der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

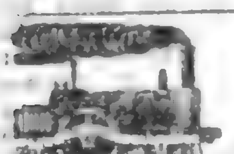
Bekanntmachung.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.



Die Aktionaire der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch ersucht, ihre Aktien Behufs der Beifügung einer neuen Serie Dividendenscheine in der Zeit vom 6ten März bis 8ten April d. J. mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig vollzogenen Nachweisungen, von denen die eine auf einem ganzen Bogen geschrieben sein muß, bei dem Herrn Rendant Fehr im Börsenhause hierselbst einzuliefern und dieselben demnächst acht Tage nach der Einlieferung in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr daselbst wieder in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 10. Februar 1848.
Direktorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.
Behrens.



Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Nachdem der Herr Finanz-Minister mittelst Verfügung vom 8ten d. Mts. die Einziehung der 7ten Rate des Aktienkapitals der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahngesellschaft genehmigt hat, fordern wir die Herren Aktionaire gedachter Gesellschaft hierdurch auf, in Gemäßheit des §. 12. unsers Statuts **die 7te Rate des Aktienkapitals mit 10 proCent** in den Tagen

vom 20sten bis 25sten März d. J.

entweder bei unserer Hauptkasse hier (Schifferstraße No. 1—2.) oder **bei Herrn S. Herz in Berlin (Dorotheenstraße No. 1.)** während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen.

Jeder Zahler hat bei der Einzahlung mit den betreffenden Quittungsbogen zwei nach den laufenden Nummern geordnete gleichlautende und mit seiner Namensunterschrift versehene Verzeichnisse, zu welchen an den obengedachten Orten, **jedoch nur vor der Einzahlung selbst**, Formulare in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Das eine dieser Verzeichnisse muß auf einen ganzen Bogen geschrieben sein, und verbleibt bei den eingelieferten Quittungsbogen, während auf dem andern deren Abgabe bescheinigt wird. Demnächst können acht Tage nach der Einzahlung die Quittungsbogen gegen Rückgabe der Einlieferungscheine, deren Ueberbringer, als zur Empfangnahme der quittirten Quittungsbogen berechtigt angesehen wird, da wieder abgeholt werden, wo die Zahlung geleistet ist.

Diejenigen Aktionairs, welche binnen der festgesetzten Frist die Zahlung der ausgeschriebenen Rate nicht leisten, haben nach §. 14. des Gesellschafts-Statuts eine Conventionalstrafe von 10 pCt. dieser Rate zum Vortheil der Gesellschaftskasse verwirkt.

Erfolgt auch innerhalb 6 Wochen nach einer erneuerten Aufforderung die Einzahlung der rückständigen Rate und Conventionalstrafe nicht, so ist nach demselben §. die Gesellschaft berechtigt, sämmtliche bereits geleistete Zahlungen als verfallen, so wie das durch die frühern Einzahlungen und durch die ursprüngliche Zeichnung den säumigen Aktionairen gegebene Anrecht auf den Empfang der Aktien für erloschen zu erklären; die Quittungsbogen zu annulliren, statt deren andere unter einer neuen Nummer auszufertigen, und letztere zu Gunsten der Gesellschaftskasse zu verkaufen.

Magdeburg, den 17ten Februar 1848.
Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. Francke,
Vorsitzender.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich am Ohrenfluß und Schwerhörigkeit bei verletztem Trommelfell, und alle ärztlichen Bemühungen waren fruchtlos, bis es endlich der eben so menschenfreundlichen als genialen Behandlungsweise des Herrn Dr. Philipp Wolff gelang, in der kurzen Zeit von 3 Monaten das Uebel gänzlich zu heben. Ich fühle mich daher verpflichtet, demselben auf dem Wege der Oeffentlichkeit meinen innigsten Dank zu sagen.

Berlin, den 18. Februar 1848.
A. Pagel, Cand. der höheren Baukunst, Prenzlauer Str. 12.

Dem Berliner Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen, so wie Verwandten und Freunden sage ich für die herzliche Theilnahme gegen meine verstorbene Gattin an ihrem Begräbnisstage meinen herzlichsten Dank.

Berlin, 18. Februar 1848. August Schneider.

Dem hochwürdigen katholischen Herrn Pastor Brüssen zu Tietelsen, im Regierungs-Bezirk Minden, welcher an meinem auf der Jagd verunglückten Sohn Samariterdienste verrichtete, sich seiner in den letzten Stunden der Todesleiden so liebevoll annahm, und auch mir bei der Ankunft an dem Orte, wo ich meine Freude, meine Hoffnung begraben sah, den Trost der Liebe nicht versagte, — diesem biedern Mann meinen Dank öffentlich auszusprechen und meine Hochachtung zu bezeugen, fühle ich mich in tiefster Seele gedrungen. O das hat mir recht wohl gethan unter Christen katholischer Confession.

Was ich dort erfahren habe, drängt mich Allen zuzurufen, möge keine confessionelle Beschränkung die Liebe beschränken, welche ist das Band der Vollkommenheit! Derselbe Herr, der ihm ein liebevolles Herz für fremde Glaubensgenossen gab, möge es ihm vergelten ewiglich! Letzlingen in der Altmark, den 15. Februar 1848.

Der Förster Semper, evangel. Confession.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben bei **E. S. Mittler**, in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg:

Die Finanzen der preußischen Monarchie
unter Friedrich Wilhelm IV.
1840 — 1847.
gr. 8. 1848. 20 sgr.

In der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen ist so eben erschienen und durch die **Nicolaische Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. No. 13.**, zu beziehen:

Die schweizerische Eidgenossenschaft,
der Sonderbund und die Bundesrevision.
Eine staats- und bundesrechtliche Erörterung
von
D. H. A. Zachariä, Prof. d. Rechte in Göttingen.
gr. 8. geheftet. 25 sgr.

Die vorliegende Schrift über die Angelegenheiten der Schweiz, ist eine den wissenschaftlichen Standpunkt festhaltende Untersuchung und soll wie der Titel sagt nur eine rechtliche Beurtheilung der darin enthaltenen Fragen sein. Die politische Beurtheilung der schweizerischen Verhältnisse wird denjenigen überlassen, welche ihrer höhern Einsicht und Stellung zufolge dafür competent sind.

Ferner sind erschienen:

Jürgens, K., das apostolische Glaubensbekenntniß und die Forderung, von dessen kirchlichem Gebrauche entbunden zu werden. gr. 8. à 15 sgr.
Pertz, C. A., Colophoniaca. gr. 8. à 10 sgr.
Philologus. Zeitschrift für das classische Alterthum herausgeg. von F. W. Schneidewin. Jahrg. II. Heft 2.
Roth, R., Jâska's Nirukta sammt den Nighantavas. gr. 8. à 1 thlr. 10 sgr.
Grimm, W., Exhortatio ad plebem christianam inet. gr. 4. Mit 10 Tafeln. à 3 thlr. 15 sgr.

Bei Gustav Hempel in Berlin erschien so eben:

Sicilien's Revolutionen

bis auf den heutigen Tag, ihre Geschichte und Tendenzen; zum Verständniß der jetzigen Bewegung. Als Beilage: die Constitution von 1812 und eine Karte beider Sicilien. Von J. D. H. Preis: 10 sgr., die Karte apart 5 sgr. Alle Buchhandlungen haben Beides stets vorräthig.

Berlin, Jägerstrasse 42. **Ed. Bote et G. Bock.**
Breslau, Schweidn. St. 8.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Digitized by Google

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3¾ sgr.

Neu erschienen so eben und ist vorräthig in Berlin bei **Julius Springer**, No. 20 breite Straße, Ecke der Scharrnstraße, Potsdam bei Otto Janke, Frankfurt a. O. bei Harnecker u. Co., Wriezen in H. Weiße's Buchhandl.:

Der Krieg der schweizerischen Eidgenossenschaft gegen den Sonderbund und die Jesuiten. Eine vollständige Darlegung des ultramontanen Treibens in der Schweiz und der dadurch hervorgerufenen Ereignisse. Von C. Th. Jädel. broch. Preis 7½ sgr.

Der Preußische Straf-Gesetz-Entwurf. Beleuchtet vom Standpunkte der Wissenschaft und der Politik. Von einem preußischen Staatsmanne. Broch. Preis 12 sgr.

Im Verlage von Hermann Schultze ist so eben erschienen: Asher, Dr. C. W., offnes Sendschreiben an den Herrn Geheimen Commerzien-Rath Carl auf dessen Votum über **Differential- und Schutzzölle.** Geheftet. 5 sgr.

Bei C. B. Lord in Leipzig ist erschienen und bei **Wilh. Logier, Friedrichsstraße 161.**, (nahe den Linden) zu haben:

Neue Werke
von

H. C. Andersen.

Raphaella.
Tragödie in 5 Akten. Preis 10 sgr.

Agnete und der Meermann.
Dramatisches Gedicht in 2 Abtheilungen.
Preis 10 sgr.

Der Mulatte.
Romantisches Drama in 5 Akten.
Preis 10 sgr.

Die Glücksblume.
Märchen-Comödie in 2 Aufzügen.
Preis 10 sgr.

Gesammelte Gedichte.
3 Bände. Preis 1 thlr.

Ahasverus.
2 Bände. Preis 20 sgr.

In der **Enslinschen** Buchhandlung (F. Geelhaar) breite Str. 23., in Berlin und in derselben Handlung in Cüstrin ist zu haben:

Die Humoristen
in der Westentasche,
oder
Was soll ich deklamiren?
Ein Potpourri heiterer Dichtungen und Vorträge.
1. bis 12. Bändchen.
Jedes Bändchen ist apart zu haben und kostet 2½ sgr.

Bei Schuberth & Co. erscheint auch für 1848:

Omnibus f. Pianoforte.	Omnibus f. Gesang.
Auswahl ansprechender Musik-Stücke leichter Gattung. Zum Nutzen und Vergnügen für Dilettanten. Monatlich 2 Hefte, jedes von 2 bis 3 Bogen zu nur 5 sgr.	Auswahl ein- u. zwei timmiger Gesänge mit Pianoforte-Begleitung Zur Unterhaltung für Gesang-Freunde Monatlich 1 Heft von 2 bis 3 Bogen zu nur 5 sgr.

Mit einer grossen Bildniss-Prämie, 1 thlr. an Werth.

Monatlich fährt der „Omnibus für Pianoforte" zweimal (jeden 1sten und 15ten), der „Omnibus für Gesang" aber nur einmal monatlich bei jedem Abonnenten vor, überliefert pünktlich seinen Passagier, nämlich ein Heft leichter Unterhaltungs-Musik, 2 bis 3 Bogen stark, und fordert dafür nicht mehr als den geringen Preis von 5 sgr., statt des sonst üblichen Preises von ½ thlr. für eine einzelne Fahrt oder Lieferung. Der Omnibus fordert also nur etwa den dritten Theil so viel, als man sonst gewöhnlich auf anderm Wege — oder mit anderer Gelegenheit als durch den Omnibus, zahlen muss. Diesen ausserordentlich wohlfeilen Preis kann aber nur derjenige geniessen, welcher zum Omnibus ein jährliches Abonnement nimmt.

Der Inhalt der Omnibus soll den Bedürfnissen und dem Geiste der Zeit entsprechen, er soll eine sorgfältige Auswahl des Schönsten liefern, in eigenen, für unsern Zweck (Unterhaltung und Bildung) geschaffenen, leicht ausführbaren Original-Compositionen und Arrangements, bestehend in geprüften Werken beliebter, berühmter und nicht berühmter aber jedenfalls ausgezeichneter Tonsetzer.

In allen Buch- und Musikalien-Handlungen sind die 1sten Hefte zur Ansicht zu haben, in Berlin bei Bote u. Bock, in Magdeburg bei W. Heinrichshofen, in Frankfurt bei G. Harnecker u. C., in Posen bei Gebr. Scherk, in Bromberg bei L. Levit, in Danzig bei F. A. Weber.

In der Nauckschen Buchhandlung, Hausvoigtei-Platz No. 4., erschien so eben:

Psychrometertafeln
nach den neuesten Untersuchungen berechnet von
Dr. E. F. August,
Professor und Direktor des Cöln. Real-Gymnasii.
gr. 8. geh. 5 sgr.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Bücherverlag einschließlich einiger Kunstsachen, aus 150 Artikeln bestehend, soll mit Verlagsrecht sehr billig verkauft werden. Das Verzeichniß davon ist bei mir zu haben.

Leipzig, im Februar 1848. Carl Cnobloch.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Im Laufe dieser Woche werde ich für die unglücklichen Oberschlesier ein Concert arrangiren und habe von dem Königl. Hannöverschen Musik-Direktor Herrn Sommerlatt die freundliche Zusage erhalten, daß er dasselbe mit seinen rühmlichst bekannten Compositionen unentgeldlich dirigiren wird. Drei als ehrenwerth bekannte Bürger werden die Cassenverwaltung übernehmen und später genannt werden. Das Entree wird für die Logen 15 sgr. und für die Salons 10 sgr. betragen. Möge mein guter Wille auch etwas für die Unglücklichen gethan zu haben, durch zahlreichen Besuch erreicht werden. Kroll.

Villa Colonna.

Heute Montag: Großes Concert von Hrn. Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeh.

Sommers Salons.

Abonnements-Concert
von
Joseph Gung'l.

Abonnements-Billets 4 Stück zu 12½ sgr. sind beim Königl. Hofmusikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr No. 42., zu haben. Entree an der Casse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 6 Uhr.
Josef Gung'l.

Mich diesem Unternehmen anschliessend, werde ich an diesen Abenden eine Table d'hôte einrichten, welche für 4 Couverts 1 thlr. 10 sgr. beträgt. Anfang der Table d'hôte 8½ Uhr. Die Table d'hôte-Marken sind Abends an der Casse und in meiner Wohnung, Potsdamer Strasse No. 9., zu haben.
Jean Sommer.

Sommer's Salons

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Friedrichsstädtische Halle.

Morgen Dienstag den 22. d. M.

Großes Concert,

gegeben von meiner Kapelle mit verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn Bergemann zur Unterstützung der Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß. Die ganze Einnahme wird denselben zugewandt. Billets à 5 sgr. sind bei dem Armen-Commissions-Vorsteher Herrn Wunsch, Friedrichsstraße No. 189., Stadtverordneten Kaufmann Herrn Keßler, Krausenstraße No. 64., und Stadtverordneten u. Kaufmann Gleich, Friedrichs- und Zimmerstraßen-Ecke, und Abends an der Kasse zu haben. Anfang des Concerts 7 Uhr. Das Nähere die Programme.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird angelegentlichst gebeten.
C. Hendel.

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Digitized by Google

Olympischer Circus
von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze

Montag den 21sten Februar Wiederholung der

Benefizvorstell. des Hrn. Carrée.

Die erste Abtheilung wird nur von Herren, und zwar den besten Reitern der Gesellschaft, ausgeführt, als: HH. James Morton, Leonard, Felsenmeier, Creter und dem Benefizianten.

Dann: Das Springpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Die zweite Abtheilung wird nur von Damen ausgeführt werden, in der auch die Damen die Stallmeister-Stellen übernehmen.

Zum ersten Male:

Die Jungfrau von Orleans,

auf 6 ungesattelten Pferden dargestellt von Dlle. Abline.

Das Schulpferd Soliman, vorgeführt von Mad. Carrée.

Spanisches Pas de deux im National-Costüm, mit Castagnetten und Orchester-Begleitung auf 2 Pferden ausgeführt von Mad. Renz und Dlle. Abline.

Mad. Carree in ihren großen Exercitien auf ungesatteltem Pferde.

Rückwärts-Evolutionen zu Pferde, ausgeführt von Dlle. Flora.

Mad. Felsenmeier in ihren Exercitien.

Die Tempo-Sprünge zu Pferde, ausgeführt von Mad. Renz.

Die Amazone, geritten von Dlle. Abline mit dem Damen-Schulpferde Allande.

Zum Schluß:

Ein ungarisches Husaren-Manöver,

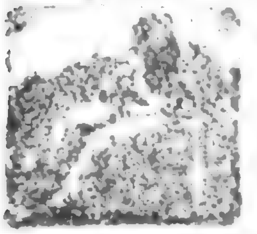
geritten von 8 Damen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Mielentzscher Saal.
Dienstag den 22. Februar:
Grand Bal masqué.

Billets a 20 sgr. sind **nur** im Comtoir, an der Kasse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr., zu haben. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Die Herren Noack & Hoffmann werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Masken-Garderobe halten.

Anfang 9 Uhr. W. Mielentz.



Zum Vater Rhein.

Werderstraße No. 5., par terre, Ecke der Oberwallstraße.

So eben angekommen frische englische

Austern

a 100 St. 2⅔ thlr., pr. Dtz. 10 sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Montag den 21. Februar: Große außerordentliche Vorstellung zum Benefiz

Dlle. Slapazenska und Dlle. Rosina Nelly.

Zum Schluß zum ersten Male:

Der neapolitanische Faßbinder.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Café musical u. Gesang à la Catalani

findet täglich von 2 bis 5 Uhr Jägerstraße No. 8. im **Café Omnibus** statt. Entree frei. Rauchen erlaubt.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Im 3ten Theil Sinfonie Ddur von Mozart.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 21. Februar gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz Gren.-Regts. Anf. 6 Uhr. Entree 5 sgr. Nachher Ball. Morgen Dienstag den 22. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Hollerbach.

21 Fischerbrucke 21.
Erste Corso = Halle.

Unterhaltungs-Musik einer neuen Kapelle. Gute Speisen und Getränke werden in elegantem Costüm mit **fahrender** Bedienung verabreicht.

Affen=Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Montag: Große Vorstellung der vierfüßigen Künstler. Anfang 7 Uhr. Johanna Schreyer.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Montag den 21., Dienstag 22. Concert, außerdem Doktor Eisele und Baron Beisele, die Reise gegen Widerwillen mit Hengen nach d. Blocksberg, auf d. d. Gefangennehmung Abd-el-Kaders.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 21. Febr. großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Erste Polka=Bier=Halle,

12. Mohrenstr. (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.

Täglich bei Concert bestens empfohlen.

Montag und Donnerstag Gesangsvorträge von Herrn Sprenger mit Begleitung. A. Tschom.

ELDORADO,

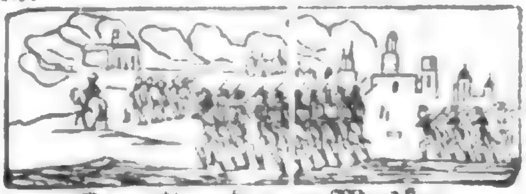
Thorstraße No. 12.

Montag den 21sten großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Herrn Eckens aus Tyrol. Anfang 7½ Uhr. Entree 5 sgr. Nachher Ball. Wollschlaeger.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Montag den 21sten Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt:



Der Brand von Moskau

und Rückzug der französischen Armee unter Napoleon im Jahre 1812. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellenberg und Marchand.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung:

Ottilie Badoff,
Julius Ferber.

Tuchel, den 19ten Februar 1848.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Clara mit dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer Herrn Hermann Müller zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Emil Jordan nebst Frau.

Berlin, den 17ten Februar 1848.

Clara Jordan.
Herrmann Müller.
Verlobte.

Die am 2. Dezember v. J. in diesen Blättern angezeigte Verlobung meiner Tochter Johanna, mit Eduard Kloß, zeigen wir als aufgehoben an. Berlin, den 19. Febr. 1848. Bochdam.

Entbindungen.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Johanna, geb. Kunze von einem Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin, den 19ten Februar 1848. Ferdinand Wustrau.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. Richter, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 18ten Februar 1848. Otto Wustro.

Die heute früh um 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung mei-

ner lieben Frau Marie, geb. Pfaff, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Berlin, den 19. Februar 1848. Ernst Kühle.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb Schalter, von einem gesunden Töchterchen, zeigt hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, an.

Glasfabrik Rauscha, den 15. Februar 1848. O. Schulze.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Coeslin, den 16. Februar 1848

Riedel, Reg.-Assessor

Die heute früh, 9 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb Schmidt, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an

Göritz, den 16. Februar 1848. T. Löwe, Apotheker.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Jeannette, geb. von Schleinitz, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Czarnikau, den 8ten Februar 1848. Landrath Junker.

Todesfälle.

Gestern Abend 8 Uhr endigte ein Nervenschlag im Wochenbette das Leben meiner innigst geliebten Frau Marie, geb. Wollkopf, welches ich im tiefsten Schmerzgefühle und um stille Theilnahme bittend hiermit anzeige. Berlin, 19ten Februar 1848.

Zieseler.

Es hat den himmlischen Vater gefallen, unser einziges geliebtes Töchterchen Franziska, nach vierzehntägigem Krankenlager am Schleimfieber, den 18 Februar, Abends 7¾ Uhr, in einem Alter von 10 Jahren zu sich zu rufen. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden hier und außerhalb mit der ergebenen Bitte um stille Theilnahme.

A. Wahrenberg und Frau.

Verspätet.

Am 8. Februar entschlief sanft unser guter Vater und Schwiegervater, der Papier-Fabrikant E. G. Raetsch, in seinem 71sten Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden hiermit statt jeder Meldung anzeigen. Marienspring bei Landsberg a. W.

Die Hinterbliebenen.

Eingesandt.

Nachruf!

Aufwärts stieg dein Geist empor
Nun zu des Allmächt'gen Stufen.
Neu erblühe im heil'gen Chor.
Anna, werden Engel rufen.

Hier ließ't Du die Deinen weinen
Angstvoll mit gebroch'nem Herzen
Anna! Gott kennt unsre Schmerzen
Sie versiegen niemals hier
Einst auch führt uns Gott zu Dir

Adolph und Emil.

Gerichtliche Vorladungen.

In dem Fingerichen Gasthofe zu Taßdorf ist auf den 3 April 1848, Vormittags 10 Uhr, ein Termin zur Einleitung des Theilungsverfahrens über die auf einem Theile der Königlichen Exerzierdorfer Forst, gewöhnlich „der Buchholtzer Rämel" genannt und einem Theile der Feldmark Taßdorf bestehenden mittleren und niedern Koppeljagd anberaumt, und werden alle diejenigen, welche bei der Theilung ein Interesse haben, zur Angabe und Nachweisung ihrer Ansprüche resp. zum Erscheinen bei Vermeidung der Präclusion hierdurch aufgefordert.

Berlin den 27 Dezember 1847.

Königliche Jagdtheilungs-Commission des Niederbarnimschen Kreises.

Gerichtliche Vorladung

Auf den Antrag der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 2 Armee-Corps, werden die etwaigen Gläubiger der Cassen nachbenannter Truppentheile, Militairbehörden und Verwaltungen pro 1847, als: 1) des 2. Bataillons 2. Landwehr-Regiments in Stralsund; 2) der 2. Jägerabtheilung in Greifswald; 3) der Königlichen Garnisonverwaltung für das allgemeine Garnison-Lazareth in Stralsund; 4) der dem Magistrat zu Greifswald obliegenden Garnisonverwaltung und des Garnison Lazareths daselbst; 5) der dem Magistrat zu Wolgast obliegenden Garnisonverwaltung; 6) des Festungs-Magazins in Stralsund; 7) der des Königlichen Artillerie-Depots in Stralsund; 8) der des Soldaten-Kinderhauses in Stralsund; 9) der von dem Festungs-Magazin in Stralsund mitverwalteten: a) Festungs Dotirungs Casse, b) Festungs-Revenüen-Casse, c) extraordinairen Festungs-Baucasse zu Stralsund; 10) der des Marine-Depots in Stralsund; 11) der des Belagerungs-Lazareths in Stralsund zur Anmeldung und Beglaubigung ihrer Forderungen und Ansprüche in termino den 16. März d. J. Morgens 11 Uhr, vor dem Königlichen Hofgericht bei Strafe der in eodem termino zu erkennenden Präclusion, — hiermit aufgefordert. Datum Greifswald, den 5. Februar 1848

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

(L. S.). von Klot.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Oeffentlicher Verkauf. Die dem Oekonomen Stübing gehörigen, zu Zweinert bei Drossen belegenen, im Hypothekenbuche Vol. IV. Fol. 23. No. 12. und Fol. 9. No. 2. verzeichneten beiden Bauergüter nebst Pertinenzien, gerichtlich abgeschätzt auf 7712 thlr. 5 sgr. 11 pf., sollen

am 27sten März 1848, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Frauendorf subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Reppen, den 21. August 1847.

Gericht der Königl. Fideikommißherrschaft Frauendorf.

Auktionen.

Gold- und Silber-Auktion.

Montag den 28sten Februar c., Vormittags um 9 Uhr, werden in der Georgenstraße No. 17, aus einem Nachlasse folgende Gold- und Silbersachen, als: eine **kostbare Broche** mit Bommeln und grünen Steinen in Brillanten (kaiserliches Geschenk); silb. Gabeln; Messer, Eß- und Theelöffel, Messerbänke, 1 Theemaschine, 1 Zuckerkasten, 4 St. Leuchter, gold. Armbänder, Ringe u. Uhren rc. meistbietend verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Wegen Aufgabe einer Gastwirthschaft sollen Dienstag den 22 d. M., Nachm. 2 Uhr in der neuen Friedrichsstr. 33: silb. Messer und Gabeln, silb. Punschlöffel, Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Betten, gute mah. und and. Möbel, als: Servante, Schreib- und Kleidersekretaire, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen rc, öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar, Burgstraße 3.

Dienstag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreaux, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Kommoden, Sekretaire, Sophas, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Kronen, Oelgemälde, gold. und silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Damenuhren, Brill.-Tuchnadeln, Perspektive, Fernröhre, silb. Tischmesser und Gabeln, Dessertbestecke, abgelagerte Cigarren, woll. Fußdecken versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss., Wallstr. 11.

Mittwoch den 23. Febr., Vormittags von 9—2 Uhr, sollen Taubenstraße 34, wegen Abreise, sehr gute Mah.-Möbel, als: Schreib- u. Kleidersekretair, Schreibtisch, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Trümeau, Servanten, Bettstellen, einige werthvolle Kupferstiche, Haus- u. Küchengeräth u. andre Sachen versteigert werden.

Lindstaedt, Königl. Auktions Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Mittwoch den 23sten und Donnerstag den 24sten Februar c, jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, soll unter den Linden No. 12, wegen Abreise des Königl. Französischen ersten Legations-Secretair Herrn Dumann, ein **elegantes** Mobiliar, bestehend in **Armstühlen, Sophas, Sesseln u. Polsterstühlen mit Plüsch-Bezug** rc, dann Mah.-Büffets, Bücherspinde, Spiegeln, Kommoden, runde Schreib- und andere Tische, 1 mah. Schreibpult, Postamente u. s. w., birk. Spinden, Tische, Stühle rc., ferner seidene Fenster- u. Thürgardinen, Fußteppiche, 1 mess. Ofenvorsatz, 2 Cabett-Lampen, Kupferstiche, versch. Nippsachen, Glas, viel Kupfer, Messing, Blech, Haus- u. Küchengeräth rc versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auct.-Comiss.

Große Auktion von Gold- und Silberwaaren.

Wegen Aufgabe des seit 30 Jahren bestehenden Gold- und Silberwaaren-Geschäfts des Herrn Möllinger, unter der Stechbahn No. 5., sollen daselbst Mittwoch den 23sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die noch vorhandenen Bestände, als: silb. Frucht- und Brodkörbe, Thee- und Sahnenkannen, Zuckerschaalen, Tisch- und Armleuchter rc., gold. Colliers, Ohrringe, Broches, Nadeln, Siegel- und Damenringe, Uhrketten, Lorgnetten, Dosen rc. öffentl. meistb. versteig. werden — Auch kommt später beim Schluß der Auktion die sehr gut erhaltene Mah.-Laden-Einrichtung vor

Albrecht, Königl. Aukt. Commissarius, Burgstr. 3.

Donnerstag und Freitag den 24 u. 25. Februar, Nachmitt. von 2 Uhr ab, sollen Landwehrstraße No. 16 a. eine große Partie div. Eisenwaaren, als: Aufsatzbänder, Riegel, Zangen, Scheeren, Bohrer, Schraubsen, Nägel, Charnirbänder, Bankeisen, Schnallen, Harken, Schlösser, Rosetten, mess. Haken, Striegel, Kaffeemühlen und dgl. mehr, am Freitag auch div. Möbel, öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. ger. Aukt.-Commiss.

Digitized by Google

Für fremde Rechnung sollen Dienstag den 22sten d. M., Vorm 9 Uhr, im Aktienspeicher in der Ziegelstr. 13. u. 14.: **150 Ctr. gute Harz-Seife** in beliebigen Posten öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius

Holzverkauf.

Aus der Königlichen Rüdersdorfer Forst sollen am 29sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, hier im Gasthofe des Herrn Grabert, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 1) Aus dem Schutzbezirk des Förster Feist zu Eggersdorf, Jagen 93.: 1 Stück Mittel-Kiefernbauholz, 6 Stück klein dergl., 2 dgl. Bohlstämme, 3 dergl. Stangen 1r Klasse, 70 dergl. 2r Klasse, ½ Klft. dergl. Böttcherholz. 2) Aus dem Schutzbezirk des Förster Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 6 u. 7: 6 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 2 Stück ordin. stark dergl., 33 Kiefern Sageblöcke, 2 Kiefern-Stangen 1r Klasse, 18½ Klft. dergl. Böttcherholz, 9 Birken-Nutzenden, 15 dergl. Karrenbäume, 24 dergleichen Leiterbäume, 41 Klft. dergl. Nutzholz. 3) Aus dem Schutzbezirk des Förster Krüger zu Hohenbinde, Jagen 46, 47, 49 u. 69: 4 Stück Mittel-Kiefernbauholz, 1 Stück klein dergl., 28 Kiefern-Sageblöcke, 5 Stück dergl. Schwammbäume, 4 dergl. Stangen 1r Klasse, 2½ Klft. dergl. Böttcherholz. 4) Aus dem Schutzbezirk des Förster Werck zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81, 83, 86 u. 87: 2 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 9 Stück ordin. stark dergl., 67 Stück mittel dergl., 32 Stück klein dergl., 3 dergl. Bohlstämme, 28 dergl. Sageblöcke, 14 dergl. Schwammbäume, ½ Klft. dergl. Böttcherholz zmehrere Schock Stangen verschiedener Klassen und namentlich mehrere 100 Schock Bohnenstangen. 5) Aus dem Schutzbezirk des Försters Kühnemann zu Schmalenberg, Jagen 62: 14 Stück kiefern Kleinbauholz, 1 dgl. Schwammbaum. 6) Aus dem Schutzbezirk des Försters Micklisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 32 und 40: 1 Stück extra starkes Kiefernbauholz, 4 Stück mittel dergl., 81 Stück klein dergl., 78 dergl. Bohlstämme, 18 dergl. Sägeblöcke, 4 dergl. Schwammbäume, 280 dergl. Stangen 1r Klasse, 90 dergl. 2r Klasse. Die Bohlstämme und Stangen 1r Klasse sind meist 50 Fuß und darüber lang, daher als Rüststangen für Maurer brauchbar. 7) Aus dem Schutzbezirk des Förster Grandke zu Forsthaus Buchhorst Jagen 3: 2 Birken-Stutzenden, 20 Klft. dergl. Nutzholz. 8) Aus dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber zu Tiefensee, Jagen 107: 6 kieferne Sägeblöcke. Das specielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen dieselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. In dem Termine muß mindestens ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Rüdersdorf, den 17ten Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.
Der Oberförster Stahl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Eine Baustelle, mit großem Garten ist zu verkaufen neue Schönhauser Str. No. 2. bei Ehlert.

Haus-Verkauf in Spandow.

Ein Grundstück in Spandow, bestehend in einem Eckhause 2 Etagen hoch, 7 Fenster Front, zu 4 Wohnungen eingerichtet, ist zu verkaufen. Dasselbe hat 6 Keller, eine Schmiedewerkstatt, einen Eckladen und liegt in einer guten Geschäftsgegend. Näheres in Berlin, Landsberger Str. 4., Bel-Etage, und in Spandow bei der Eigenthümerin Charlottenstr. 13. daselbst.

Das 1 Ml. v. Leipzig an der Chaussee nach Grimma gelegene Allod.-Ritterg. Großpösna mit nahe 700 Dr. Schff. Land, Raps- und Waitzen-Boden, ist zu verkaufen. Preis 90,000 thlr. Nähere Auskunft ertheilt Adv. Beuchel in Meißen und der Oek.-Inspektor daselbst.

Ein neues Haus mit Garten in der Cöthner Str. unweit des Potsdamer Thors ist mit angemessenem Miethsüberschuß zu verkaufen. Angeld 4000 thlr. Adr. unter D. 103. im Int.-Comtoir.

Ein Haus Friedrichsstr., zwischen der Behren- u. Französischen Straße belegen, ist sogleich zu verkaufen. Näheres bei Rind, Roßstraße No. 26.

Um mich mehr in Ruhe zu setzen und mit Hinblick auf meine vielen minorennen Töchter wünsche ich meinen Grundbesitz zu verringern, und namentlich mein Rittergut Jerskewitz mit dem Vorwerk Heinrichshof — über 60 Jahre im Besitz unserer Familie — für 60,000 thlr., mit 30,000 thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheile ich nähere Auskunft.

Jerskewitz bei Saviat in Hinterpommern, am 16. Febr. 1848.
Hauptmann v. Zeromski.

Ein Grundstück mit gutem Hause, bei einer kleinen Stadt, mit einem Garten und Land von 11 M. 40 R. groß, in einem Tag hin u. zurück nach Berlin ist für 8000 thlr zu verkaufen, zu erfragen beim Uhrmacher A. Koch, Landsberger Str. No. 44.

Der Besitzer einer Herrschaft in Hinterpommern beabsichtigt wegen Kränklichkeit seiner Frau und leichterer Erziehung seiner Kinder dieselbe zu verkaufen. Kaufpreis 160,000 thlr., Anzahlung mindestens 40,000 thlr. Reelle Selbstkäufer, die Adressen unter P. 101. im Königlichen Intelligenz-Comtoir abgeben, erhalten die ausführlichsten und streng rechtlichen Nachweisungen.

Eine ganz nahe bei Berlin belegene ländliche Besitzung, mit herrschaftlich eingerichtetem Wohnhause, großem Garten und einigen Morgen Acker, soll Umstände halber verkauft werden. Näheres hierüber wolle man gefälligst im Laden, Markgrafenstr. 60., erfragen.

Verkauf einer Papierfabrik.

Wegen eingetretenen Todesfalls des bisherigen Besitzers soll die Papierfabrik zu Marienspring aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück besteht aus einer im besten Gange befindlichen Papiermaschine, mit ausreichender Wasserkraft, bedeutender Fischerei u. Rohrschnitt, schönem Elsenbruch u. Torfstich, großen Obst- u. Gemüsegärten, Wiesen u. Ackerland, außerdem sind noch 3 Familienhäuser, worin 15 Stuben vermiethet sind. Näheres hierüber ertheilt der Gutsbesitzer Herr J. Zastrow bei Landsberg a. W.

Verkäufe beweglicher Sachen

Billige Französ. Umschlagetücher.

Von einem Französischen Hause wurden uns mehrere Hundert Stück drei Ellen große gewirkte Umschlagetücher in schwarz, weiß, grün, kornblau, hellblau und modefarben zugesandt. Obgleich der reelle Preis 12 thlr. pro Stück ist, sind wir dennoch beauftragt, das Stück für 6 thlr. verkaufen zu können, welches unseren geehrten Kunden der Billigkeit wegen besonders empfehlen.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Die Damen-Schuh- und Herrenstiefel-Fabrik zur Viktoria von C. Schuster, Elisabethstraße No. 32., vormals No. 29., empfiehlt bei der jetzigen Carnevalszeit ihr großes Lager eleganter Ballschuhe u. Stiefel für Herren und Damen; so wie auch alle der jetzigen Jahreszeit entsprechende Artikel, aufs Vollständigste assortirt, zu den bekannten billigen, aber festen Fabrikpreisen. Aufträge von außerhalb werden portofrei auf's Schnellste aufgeführt.

C. Schuster.

Ballkleider, glatt, gestreift u. gestickt von 2 bis 8 thlr.,

Abfälle, reich und elegant garnirt, von 15 sgr. bis 2½ thlr.,

Sammet-Pelerinen in allen Größen von 20 sgr. bis 4 thlr.,

Schleier in Flor 7½ sgr., weiße u. schwarze Points, Schleier 15 u. 17½ sgr. bis 2 thlr.,

empfiehlt, so wie die neuesten Pariser Chemisets, Cravatten, Cravattenbänder und Stickereien äußerst billig

die Weißw.-Fabr. von Emil Rochs, Jerusalemsstraße 22.

Neue Blasebälge verschiedener Größe sind zu verkaufen Wallstraße No. 69. beim Schlossermeister Braun.

Digitized by Google

C. Isaac, Bauschule No. 1.,
empfiehlt zu Feierlichkeiten:
Neueste gewirkte Umschlagetücher,
in weiß, schwarz und couleurt von 3 thlr. an bis 25 thlr.
Schwere schwarz seidene Stoffe
in glanzreichem Taffet, Satin de Chin, Moiree
das Kleid 7, 8, 10 u. 12 thlr., die Elle von 17½ sgr. an.
Feinste schwarz wollene Waare
als: echte Thybets, Camlotts, Orlin u. d. m. v. 7½ b. 27½ sgr.
Gleichzeitig empfehle zum Ausverkauf
Damen-Mäntel, Bournous,
Mantillen, Visits, Mantelets u. d. m.
in allen wollenen und seidenen Stoffen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Isaac, Bauschule No. 1.

Schwarze wollene Waaren.

⅞ br. schwarze glatte Camblotts a Elle 6¼, 7½, 8¾, 10 bis 15 sgr.
⅞ br. schwarze Köper-Camblotts a Elle 10, 11¼, 12½, 15 und 17½ sgr.
⅞ br. schwarze Thybets a 15, 17½, 20, 25 sgr. und 1 thlr.
empfiehlt in sehr großer Auswahl zu festen Preisen.
E. A. Schwaß, Jägerstraße 44.

Die Wollen- und Bmwll.-Strickgarn-Fabrik von Albert Reuschler, Leipziger Straße No. 30., vis-à-vis dem Rheinischen Hofe, empfiehlt auch ihr reichhaltiges Lager aller Arten Posamentier-Waaren zu den billigsten Preisen.

Aecht schwarze glanzreiche, dauerhafte Seidenzeuge, die Robe von 7½ thlr. an; waschächte seid. Baste eigener Fabr. a 6—7—8 thlr.; die neuesten Rayés, in Quadr. u. Change, die Robe a 10 thlr. (zurückgesetzte a 15 sgr. die Elle) so wie bill. Sammete u. Halbsammete in allen Farben empf. S. Lissauer, Bauschule No. 7.

Carl Busch,
Schützenstraße No. 4.,
hat einen großartigen Posten Neapolitains, schwere Waare, den er, um damit zu räumen, a Elle 5 sgr. verkauft.
Preise fest.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)
empfiehlt in allen Nummern zu ermäßigten Preisen
die Seidenwaarenfabrik von Wilhelm Landwehr
in Berlin, Königsstraße No. 44.

J. Sy, Jägerstraße No. 40.,
hat seine neuen Frühjahrs-Muster in Mousseline de Laine a 10 sgr., die Robe v. 15 Ellen a 5 thlr. erhalten. Die älteren Muster werden a 4, 5, 6 u. 7½ sgr., die Robe von 15 Ellen a 2, 2½, 3 u. 3¾ thlr. verkauft.

Sehr gr. fr. Nativ-Austern, fr. Seefische, Rügenw. Gänsebrüste und Gänsepökelfleisch in Keulen, schöne große Calvar. u. Königspflaumen, erstere 5 Pfd. für 1 thlr., süße Apfelsinen das Dutz. 20 sgr., gelbe Frankf. Schwaden a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. für 1 thlr., gesunde Maronen a Pfd. 6 sgr., 3 Pfd. 15 sgr., Teltow. Rüben, Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr. in ½ u. ¼ Ankern billig, franz. u. hiesige Zuckerschooten, letztere b. ½-Fl. 10 sgr., Champignons in Öl. a 10 sgr., getr. Mouserons u. franz. Trüffeln empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29. Auch treffen morgen wieder gr. fr. Nativ-Austern ein.

1 gebraucht. sehr gut kons. Pianof sehr bill. alte Leipz. Str. 16.

Aecht schwarze schwere Seidenstoffe

in einer grossen Auswahl der für gegenwärtige Saison in der unterzeichneten Fabrik verfertigten, jetzt neu erschienenen Genres und Dessins zu festen Preisen.

Damascés, Satin fort,
Gros écossais à la Reine Victoria,
Satin façonné moiré à reserve.

In den jetzt beliebten weniger schweren Qualitäten,

Satin rayé moiré National moiré Satin de Chine schwere Lustrines	die Robe von 14 Ellen à Zehn Thaler.

Eine bedeutende Auswahl in gut gearbeiteten schwarzen Lustrines u. Glanztaffen die Elle à 15 u. 17½ sgr. Handel findet nicht statt.

Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

---

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.
Neue Berl. Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Von den mit so vielem Beifall aufgenommenen, nach einer neuen Erfindung kupferstichartig ausgeführten Tischdecken, Rouleaux und Fenstervorsetzern ist wieder eine Partie von Stralsund eingetroffen.
Niederlagen davon sind bei Hrn. Speyer j., u. d. Linden No. 26., u. bei Hrn. Friedrich Tübbeke, Spittelmarkt No. 1.

Camp.-Blauholz und Cuba-Gelbholz
in Blöcken und geraspelt, desgleichen alle übrigen Farbehölzer, empfehlen billigst J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße No. 51.

Das Möbel-Magazin der Gebr. Ostermann, Behrenstr. No. 45., Ecke der Charlottenstr., hat, wegen der Geschäfts-Verlegung nach der Leipziger Str. No. 48., diverse Möbel zurückgesetzt, welche zum Einkaufspreise verkauft werden sollen.

Saat-Erbsen billigst Oberwasserstr. No. 13. im Comtoir.

---

500 Stück Französische u. Wiener Umschlagetücher in allen Farben hatten wir Gelegenheit zu sehr billigen Preisen einzukaufen und offeriren solche zu 2½, 3, 4, 6, 8, 10 bis 15 thlr.;
eine Partie ⅞ breiter Thybets in allen Farben (reine Wolle) von 12½, 15 bis 20 sgr.;
eine Partie schwarze Taffete von vorzüglichster Qualität von 17½, 20—25 sgr.
M. Blumenreich u. Co., Poststr. 8.

L. Ortlepp's Polsterw.-Mag.,
Friedrichsstr. 200., Ecke der Krausenstr.,
empf. seine grosse Auswahl nach neuesten Zeichnungen gut gearbeiteter Sopha's, Schlafsophas, Ruhebetten, Stühle aller Art zu den bekannt billigsten Preisen, übernimmt auch bei prompter Bedienung jede Tapezier-Arbeit auf Polster und Bauten hier und ausserhalb zu billigen Preisen.
Das Polster-Waaren-Magazin v. Leo Ortlepp, Tapezier.

— Anzeige. —
Wir erhielten wieder eine bedeutende Partie Nußbaum-Maser-Fourniere, die wir hierdurch den Herren Baumeistern und Tischlern empfehlen.
Gebrüder Gropius,
im Diorama.

by Google

Hausvoigteiplatz 13. ist ein schönes neues Bett, so wie 2 gute Mädchen-Betten billig zu verkaufen.

Saat=Wicken, sind billigst zu haben im Mehlhause am Kupfergraben.

Ein Fortepiano ist für 55 thlr. Zimmerstraße No. 37. zwei Treppen zu verkaufen.

Ein Oderkahn mit 3 Ankern u. Ketten, Segeln von 9, 11, 13, 15 Blatt ist zu verkaufen. Näheres bei H. Insel in Brandenburg a. d. Schleuse und bei Grundmann in Berlin, gr. Hamburger Str. No. 1. —

Paris. Doppel-Longchâles

in reiner Wolle brochirt.

Von einem der vorzüglichsten Pariser Châlefabrikanten wurde der unterzeichneten Fabrik ein sehr bedeutendes Lager der für gegenwärtige Saison neu erschienenen Doppel-Longchâles in seltener Grösse und in den feinsten Qualitäten zum Verkauf gesendet.

Das Sortiment das eine Wahl in mehreren hundert Stück-n bietet, besteht in ponçeau fin, rouge de l'Inde, jonquille, himmelblau, grün, korablau, weiss, schwarz, so wie in den beliebten Nuançen in mode.

Die mit Rücksicht auf deren besonders schöne Qualität sehr billig gestellten Preise, welche selbst bei Entnahme grösserer Quantitäten nicht ermässigt werden können, sind per Stück

Vier, Fünf und Sechs Friedrichsd'or.

Billigere Qualitäten sind nicht darin vorhanden.

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

erste Etage.

Ausverkauf!

Bade-, Plätt- und Schlaf-Decken von 22½ sgr. an.
Wachstuch-, Tisch- und Commoden-Decken von 10 sgr an.
Fenster-Rouleaux und Fenster-Vorsetzer
Wachsparchend mit Golddruck, ⅝ brt., à 9 sgr. d. Elle
Otto Zierlein, Charlottenstr. 58. neben Hôtel de Brandebourg.

Die Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik

von

Leopold J. Minden,

Jägerst. 42. Ecke Oberwst.

empfiehlt **ihre ächtschwarzen Seidenstoffe**, als: Taffet à 15 sgr., Satin de Chine 20 sgr., Moirée 25 sgr. und Atlas 1 thlr. die Elle; ebenso auch schwerere Qualitäten, für deren Solidität ich garantire, zu den wohlfeilsten Preisen

Berichtigung. In der Anz. des fr. Damen-Schuh-Magazins zur Blumen-Königin, Spittelbrücke No 3. (in der Zeitung v. 13ten d.) muß es Zeile 6 heißen: „ganz wasserdicht u. warmsitzend rc."

☞ Für Herren. ☜ Die berühmten dauerhaften, ganz ächt schwarzen seidenen Hals-Tücher von Gros d'Italie, die gewaschen werden können, haben wir jetzt wieder in allen Grössen vorräthig. Preise billigst

W. Wegener & Co., breite Strasse No 30

Die Fabrik

Mohrenstr. No. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche, empfiehlt eine große Partie wieder aus der Arbeit erhaltener Ueberzugzeuge in neueren Mustern a 2½, 3 u. 4 sgr. Hausleinwand a 2½ sgr., Inlettzeug a 3 sgr., Möbel-Dammast a ¾ sgr., ⅞ Gingham a 2½ sgr., Pique-Parchend und Dimiti a 4 sgr, Bettdecken a 22½ sgr., Hemden a 17½ sgr., so wie Negligé-Zeuge, farbigen Cambric, Glanz- und Doppel-Kattun, Schawnboy, Batist und Bastard zu Fabrikpreisen. In Partien den Engros-Preis.

Die Neusilber=Waaren=Fabrik,

die erste und seit 1825 bewährte

von Abeking u. Comp.,

vormals **Henniger u. Comp.,**

in Berlin Oberwallstraße No. 7.,

der Königl. Bank schräg über, zwischen Jägerstraße und Hausvoigtei=Platz,

empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrik-Stempel

Abek. et Co. nebst Adler.

Unser großes Lager eleganter fertiger Spiegel, so wie Gläser in jeder Größe empfehlen zu sehr reellen Preisen. Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt.

Neue Spiegel-Manufaktur von
Adolph Bernhardt u. Comp.,
Leipziger Str 74 in d. Pelikan-Apotheke.

Hall. Kümmel, Anies, Fenchel, Coriander, gelb. u. br. Senf billigst bei Daegener und Flößel, neue Roßstr. 6.

Schlämkreide

in Tonnen billigst bei Daegener u. Flößel, neue Roßstr. 6.

Instrument=Leder in allen Sorten

empfehlen Kommer u. Co., Klosterstraße 25.

Ital. Hanf bester Qualität empfing

Kommer u. Co., Klosterstraße 25.

Das Tücherlager en gros und en detail

auf dem Schloßplatze, Ecke der Brüderstraße,

empfiehlt:

Wiener u. französische Umschlagetücher in größter Auswahl auf hiesigem Platze und in den neuesten Dessins der diesjährigen Saison zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf von Jaconet und Barège.

Um mit meinen vorjährigen Jaconets und Barège zu räumen, verkaufe ich:

¾ br. Jacon., die 12—15 sgr. kost, zu 7—8 sgr.
Balzorin u. Bär.=Roben, die 5—7 thlr. kost., zu 3—4 thlr. Ferdinand Herrmanni, Jägerstr. 43.

Ausverkauf von gestickten Gardinen aus St. Gallen, Sparwaldsbrücke 14. eine Tr.

Gestern ist ein großer Transport frischer Waare, neuester Muster in mehreren 1000 Stücken ächter Schweizer Gardinen angekommen und werden zur Hälfte des Preises verkauft. Gestickte mit reicher Bordüren u. Plain à Fenster abgepaßt 2 thlr., ich mache keine zu 1½ thlr. in gestickt bekannt, wie andere Geschäfte, da es keine giebt und die rohe Waare mehr kostet — bin aber im Stande am billigsten zu verkaufen; doppelt gestickte. 5 Ellen lang, mit Ueberhängen, Bordüren und Plain 2½, 3, 4 u. 5 thlr., kosteten früher 5, 6, 8 u. 10 thlr., 40 Ellen ⅞ br. mit Kanten u. Blumen 6 thlr, Fenster 1½ thlr., 40 Ellen 10/8 br. do. 8 thlr., Fenster 2 thlr. u. s. w.

Digitized by Google

Winter-Westen

in vollständigen Größen bis oben zu knöpfen, in Dessins die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt u. empfehlen solche a 1¼, 1⅓ u. 1½ thlr. Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. No. 162, z. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Frischer Orangen-Blüthen-Zucker, zu Thee u. Cafe besonders zu empfehlen, aus der **Hof-Conditorei von F. Ebecke in Dessau**, empfing Anton Müllner,
unter d. Linden 65., nahe der Schadowstraße.

25 Schock
...tes Dachrohr sind auf dem Dominium Lichterfelde bei Berlin zu haben.

Gutta percha.

Nachdem wir durch ausdauernde Versuche und Beobachtungen und die vollkommene Ueberzeugung von dem Nutzen und und praktische Zweckmäßigkeit der aus **Gutta percha** erzeugten **Maschinen-Rieme, Schnüre, Sohlen, Röhren** &c. verschafft, haben wir nicht unterlassen durch **ausgedehnte Vergrößerung unserer Fabrik**, vorzüglich diesen neuen Industriezweig **auch für Deutschland heimisch zu machen** und durch Patriotismus unterstützt, **Deutschen den Arbeitslohn zu sichern** und der ausländischen Concurrenz zu begegnen.

Wir sind nun im Stande jeden Auftrag, sowohl in Quantität als Qualität in diesen Artikeln zu den billigsten Preisen und in gewohnter Weise pünktlich zu effectuiren, werden auch zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer in den vorzüglichsten Orten Deutschlands Niederlagen errichten, in denen diese Artikel stets vorräthig gehalten werden sollen.

In specieller Beziehung der von uns erzeugten Gutta percha-Rieme und Schnüre, haben sich folgende wesentliche Vortheile herausgestellt, worüber **untenstehendes Zeugniß des Maschinenbauers Herrn F. A. Egells** als bester Beweis dienen wird:

1) **Gleichförmigkeit** und deshalb **sanfter Gang** der Maschinen, so wie größere Dauerhaftigkeit der Achsen und Lager.
2) **Leichtigkeit und Schnelligkeit der Befestigung.**
3) Seltene und leicht ausführbare Reparatur.
4) Starke Adhäsion und Elasticität.
5) Vorzüglich große **Dauerhaftigkeit** und
6) endlich **Billigkeit**, da die Anschaffungskosten gegen Lederriemen geringer, überdies aber der bleibende Werth des Materials **ca. 30 pCt. beträgt**, zu welchem Preise wir die von uns entnommenen, nach jahrelanger Anwendung unbrauchbar gewordenen Rieme &c. zurückkaufen.

Zeugniß.

Die von den Fabrikanten den Herren Louis Fonrobert u. Pruckner hier gefertigten Maschinen-Rieme von Gutta percha habe ich seit mehreren Monaten mit dem besten Erfolge in vielen Fabriken in Anwendung gebracht. Im Vergleich zu den bisher angewandten Lederriemen, sind solche noch besonders zu Brennereien und überhaupt da zu empfehlen, wo die Riemen naß gehen, indem selbige dem Verstocken nicht ausgesetzt sind; auch werden bei Anwendung derselben die Binderiemen ganz erspart, welche bei Lederriemen sehr häufig schadhaft und dadurch kostspielig werden.

Berlin, den 5. Februar 1848. F. A. Egells.

Louis Fonrobert u. Pruckner,
Gummi- u. Gutta percha-Waaren-Fabrikanten
Friedrichsstraße 62, Ecke der Kronenstraße.

7 Pfd. kräftiges gut ausgebackenes Roggenbrod für 5 sgr., mit Kümmel und Salz, ist zu haben in der Bäckerei neue Friedrichs- u. Klosterstr.-Ecke.

Schwarze seidene Waare

in den verschiedenartigsten Gattungen
zu außerordentlich billigen Fabrik-Preisen,
als:

½ breiten guten Taffent mit schönem Glanz
die Elle 16½ u. 17½ sgr. — die Robe 6½ u. 7 thlr.,

½ breiten glanzreichen Doppelt-Taffent (Lustrine)
die Elle 20 u. 22½ sgr. — die Robe 8 u. 9 thlr.,

½ breiten schwersten Doppelt-Taffent (gros dourable) mit dem herrlichsten Lustre und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit,
die Elle 25 sgr. — volle ½ breit 1 thlr.,

½ breiten schwarzen Satin de Chine a 20 u. 25 sgr.,
½ breiten schweren Moirée a 27½ sgr. u. 1 thlr.

offerirt in vollständigster Auswahl unter Zusicherung der reellsten Bedienung
die Fabrik schwarz seidener Waaren
von

N. Oppenheim,
Jerusalemsstr. 28, Ecke der Kronenstr.

J. Sy. Jägerstrasse No. 40.,

empfiehlt zu feierlichen Gelegenheiten seine schwarze wollenen Waaren, welche diesmal vorzüglich ausfallen, als:
Sechs Viertel breite schwarze Camlotts oder Orleans à 7½, 8¾, 10, 12½, 15 und 17½ sgr.
Volle acht Viertel breite desgl. à 12½ sgr.
Sechs Viertel breite façonnirte desgl. à 7½ u. 10 sgr.
Sieben Viertel breite Twilld-Orleans à 12½, 15 u. 17½ sgr.
Sieben Viertel breite ganz wollene Thybet-Merinos à 12½, 15 und 17½ sgr.
Acht Viertel breite ganz wollene ächte Thybets à 15, 17½, 20, 22½, 25 sgr. und 1 thlr.
Acht Viertel breite desgl. Cachemires à 1½ thlr.
Preise fest

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf neuer Jaconnets.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,
gelangt so eben im Besitz des ersten höchst bedeutenden Transports
neuer sehr schöner Jaconets
in rosa, blau, grün, hortensia, lila, braun in den verschiedenartigsten kleinen, gestreiften und ramagirten Mustern zu den überraschend wohlfeilen Preisen von
5 sgr. die Elle, oder die Robe 2 thlr.,
6 sgr. d. E. od. d. Robe 2 thlr. 12 sgr.,
7½ sgr. die Elle oder die Robe 3 thlr.

Ein Flügel, von C bis a neuester Bauart, stark u. gesangreichem Ton, steht billig zum Verkauf Zimmerstr. 22., zwei Tr.

38. In d. Haupt-Kattun-Fabrik,
38. Elisabethstr. No. 38. 38. 38

sind die neuesten Mousseline de laine, Jaconets und Kattun vorräthig, ☞ auch soll eine Partie ächter 4 u. ¾ einfache u. ¾ br. Doppelkattune mit kleinen Druckfehlern a Elle 2½ sgr. u. 3 sgr. ausgeschnitten werden. Preise unbedingt fest. Lucas, Kattundrucker.

Digitized by Google

Heede, Werg ist zu haben Leipziger Str. 26., 1 Tr., im Comt.

Königs-Gesundheits-Kuchen à Pack 4 sgr., als das bewährteste Mittel gegen hartnäckige Leibesverstopfung empfehlen R. A. F. Klix u. Sohn, heilige Geiststraße No. 12.

Bestes weißes Hohlglas d. Hüttenhundert 1⅓ thlr., so wie alle übrigen Glaswaaren zum Wiederverkauf äußerst billig Stralauer Str. 39., der Jüdenstr. gegenüber.

Von meinen Meff. Apfelsinen u. Citronen erhalte ich heut eine Sendung, welche ich in Kisten und ausgezählt zu den billigsten Preisen erlasse.

J. A. Lutze.

H. Geißler, Kunstgärtner, gr. Frankfurter Str. 108. in Berlin, empfiehlt bestens seine

Gemüse-, Gras- u. Blumen-Sämer.

Verzeichnisse hierüber sind sowohl bei mir, als auch in der Handlung des Hrn. C. Rive, Königsstr. 66. gratis zu haben.

Der berühmte Porzellankitt aus Bochum ist zu haben bei C. F. Imme und Sohn, Kommandantenstr. 84.

Der letzte **Vorrath** von den **Viertel-Elle** breiten Bändern, zu Schärpen und Cravotten sich eignend, welche früher die Elle 20 sgr. gekostet, sollen von jetzt ab à **3 u. 4 sgr.** = **Tarlatan** ⅝ breit in cerise, kornblau u. lila à **6 sgr.** verkauft werden bei

L. Hausen,
Klosterstr. 28., Ecke der Königsstr. im Laden.

NB. **Haubenbänder** früher 3 sgr., jetzt 1½ sgr. à Elle. Kragen, Chemisetts rc., früher 20 sgr. — 1 thlr. unter der Hälfte des Preises.

Ein engl. Hydra-Oxygen-Gas-Mikroskop nebst sämmtlichen Objekten steht Krankheit halber billig zum Verkauf und zur Ansicht aufgestellt beim Mechanikus Herrn Friedrichs, Kurstraße No. 16.

Billiger u. wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren, welche ein Fabrikant auf der Leipziger Messe, der vielen Bankerutte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwand-Fabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe, aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich nun hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als: Eine Partie kräftige Gebirgsleinen d. Stück 5, 6 u. 7 thlr. 60ellige recht kernige ⅞ br. Herrenhuter Leinen das Stück 7 u. 8 thlr., welche das Doppelte gekostet. Eine Partie recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das St. 8 u. 10 thlr. Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden 11 bis 25 thlr., die 22 bis 50 thlr. gekostet. Eine kleine Partie Halbleinen zu Kinderwäsche 50 Ellen für 3 thlr. 20 sgr. — Ferner empfehle ich noch als ganz besonders billig: 2 Ellen lange Tischtücher 8⅓ sgr. 1 feines 2⅓ Ellen langes Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1⅓ thlr. Eine kleine Partie 5 Ellen lange Tischtücher 25 sgr. Wirklich gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken 14 u. 20 sgr. Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr. u. 1 thlr. bis zu den feinsten leinenen Batist-Tüchern. Große weiße halbleinene Damentaschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. Alle Gattungen Bettzeuge von 2½ sgr. an, große Bettdecken 21½ sgr., Parchende, Schwanboy, feine Shirtings die Elle 2⅓ sgr. Eine kleine Partie ⅞ gr. Servietten das Dtzd. 1 thlr. 7½ sgr. ⅞ breite ächte Schürzenginghams die Elle 5 sgr.

N. Behrens, Kronenstraße No. 33.

Oberhemden nach den neusten Façons, sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtzd. 6, 7, u. 8 sgr.

Verpachtungen.

Die Oekonomie des im Görlitzer Kreise, dicht an der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, bei Reichenbach in der Königlich Preußischen Oberlausitz belegenen Ritterguts Deutsch-Paulsdorf, welche im besten baulichen Zustande befindliche massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 750 Magdeburger Morgen Ackerland, größtentheils Weizenboden und 150 Magdeburger Morgen Wiesen enthält, soll vom 1. Juli c. ab auf 10 Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist ein Termin auf den 3. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Deutsch-Paulsdorf anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen in der Expedition des Görlitzer Anzeigers und auf dem Schlosse zu Deutsch-Paulsdorf zur Einsicht bereit, können auch auf Ersuchen abschriftlich mitgetheilt werden. Deutsch-Paulsdorf, den 15. Februar 1848.

von Annesley, Rittmeister.

Bekanntmachung.

Der Küchenabgang der Königl. Stadtvoigtei, so wie der bei der Stopfung der Lagersäcke der Gefangenen vorkommende Strohabfall, so weit derselbe nicht hier verwendet wird, soll anderweitig verpachtet werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 1sten März c., Vormittags 11 Uhr, im Hause Molkenmarkt No. 1. vor Unterzeichnetem an, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, sich im Termine einzufinden.

Berlin, den 16ten Februar 1848.

Der Königl. Stadtvoigtei-Direktor Rohr.

Gutsverpachtung.

Auf dem Gute Bellevüe bei Köpnick wird am 13. März ein Termin zu dreijähriger Verpachtung des Guts gegen Kaution, zu einem Areal von 80 Morgen Acker, 18 Mrg. Wiesen und 3 Mrg. Küchengarten, im Ganzen oder parzellenweise, stattfinden.

Vermiethungen.

Leipziger Str. 80. ist sogleich zu vermiethen: 1 großer Laden mit Wohnung; ein kleiner mit Stube; die Bel-Etage, 10 Zimmer und Zubehör ganz od. geth., 2 u. 3 Treppen hoch, eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zub., Stallung, Wagenremise, großer Lagerkeller u. Lagerremise. Näheres beim Wirth, zwei Treppen.

In dem verschlossenen Hause Köpnicker Straße 88. (Sonnenseite) nahe der neuen Jakobsstraße, ist zum 1. April c. eine Wohnung 2 Treppen hoch für den jährlichen Miethspreis von 96 thlr. an anständige ruhige Leute zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstraße No. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagen-Remise zu Ostern zu vermiethen.

Unter den Linden 68. sind herrsch. Wohnungen in 1. u. 2. Etage.

In der Königsstraße No. 65., nahe der langen Brücke, ist eine Wohnung, nach vorn heraus belegen, aus 2 auch 3 Stuben bestehend, nebst Küche u. Keller, sogleich oder zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst 2 Tr. hoch.

Grenadierstraße No. 28. ist die 2te Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Köpnicker Sr. 33. sind die **Speicher-Räume** des ehemaligen Salzmagazins 172' lang, 39' tief, am Wasser gelegen, trocken und luftig, sich besonders zu **Woll-Lager** eignend, zum 1sten April d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Köpnicker Straße 29. im Comtoir.

Potsdamer Str. 14. ist die Bel-Etage oder die Parterrewohnung nebst Balcon, Gartenpromenade u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise zum 1. April zu verm., entweder für's ganze Jahr, oder auch als Sommerwohnung.

Königsgraben No. 8. ist eine Wohnung von 3 Stuben u. Küche für 72 thlr. zu Ostern zu vermiethen.

In dem verschlossenen Hause Leipziger Str. 74., Sonnenseite, ist die sehr bequem gelegene, neu gemalte dritte Etage, bestehend aus 1 Corridor, 1 Saal, 6 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speisekammer, Waschhaus und Trockenboden, sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

Die Bel-Etage Schloßplatz No. 14. soll sogleich oder zum 1. April zum Geschäftslokal oder Privatwohnung vermiethet werden. Näheres u. d. Linden No. 42. im Laden.

Linkstraße 39. ist zu Ostern die Hälfte der Bel-Etage, auch Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Friedrichsstraße 217. ist die hohe Parterre-Wohnung von 1 Saal, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, K. u. s. w. mit Gartenpromenade für 180 thlr. zum April zu vermiethen, das Näh. par terre rechts.

Digitized by Google

Vermiethung.

Das herrschaftliche Wohnhaus des Gutes Bellevue bei Cöpnick ist zu vermiethen. Adressen sub H. W. 19. nimmt die Vossische Zeit.-Expedition an.

Carlsstraße 23. sind 2 herrschaftl. Wohn., jede a 5 Stuben rc., so wie 1 kleine Wohn. zu vermiethen. Näh. neue Schönh. Str. 2.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Ein Geschäfts-Lokal,
für Kaufleute, Fabrikanten rc. passend, bestehend aus 1 Speicher, gewölbtem Keller, großem Hofraum und Wohnungen, ist zum 1sten Okt. d. J. zu vermiethen neue Schönhauser Str. 2.

Scharrnstraße No. 18. ist die 1ste Etage, 1 Saal, 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller, 2 Böden, oder 1 Entree u. 7 Stuben rc. zum 1. April c. billig zu vermiethen. Nachricht bei dem Rendanten Meisner, Landsberger Str. No. 80 a u. im Hause par terre.

Eine möblirte Sommer-Wohnung in einem verschlossenen Hause der Blumenstr. ist billig zu vermiethen. Näheres Probststraße 6. 1 Tr. hoch.

In der Krausenstr. No. 51. ist die Bel-Etage vom 1sten April ab zu vermiethen.

Spittelmarktstr. 4. ist zum 1. April ein Laden nebst Wohnung, zwei Wohnungen 1 Treppe, 3 Stuben nebst Zubehör, jede 150, 2 Treppen hoch 3 Stuben, Zubehör, 120, 3 Treppen 3 Stuben, Zubehör, 100 thlr., zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth part.

Zwei elegant eingerichtete mittlere Wohnungen zu resp. 140 und 180 thlr. sind noch zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier, Askanischen Platz No. 5

Der Eckladen in der Gertrautenstraße No. 12. ist zu Johannis zu vermiethen.

Lindenstr. 116. ist eine Tischlerwerkstätte mit Wohnung für 110 thlr., auch Stube, Kammer, Küche, zu Ostern zu vermiethen.

Eine Wohnung im Garten ist für 100 thlr. z. 1. April zu vermiethen Friedrichsstraße No 217.

Auguststraße 47., nahe der Rosenthaler Str. ist zum 1. April eine freundliche Wohnung in der Bel-Etage von 2 Stuben, 1 Entree, Kammer und Küche zu vermiethen; auch kann eine Remise dazu gegeben werden.

Kronenstraße No. 31.,
ist die Bel-Etage von 20 Piecen, getheilt auch zusammen, nebst Stallung für 2 auch 4 Pferde u. Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen hoch links.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Mit 2000 thlr. wird ein kaufmännisches oder kleines Fabrik-Geschäft von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht, und Offerten mit näherer Angabe unter B 103 im Intell.-Comt. erbeten.

Uhren Ein- und Verkauf.

Uhren aller Gattungen, gut regulirt und richtig gehend, sind zum Verkauf vorräthig, auch werden alte Uhren im Tausch angenommen und aufs Beste unter einjähriger Garantie reparirt.
C. Eitner, Uhrmacher, Königsstr. 21. neben Königl. Stadtger.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Wer einen dauerhaften, starktonigen, gebrauchten Flügel zu verkaufen hat, wolle Adr. nebst Preisangabe Alexandrinenstraße 49 bei Böhme.

Eine große Brückenwaage,
die gebraucht, aber unverletzt ist, wird zu kaufen gesucht. Adressen werden sub S. 103. im Intell.-Comtoir entgegengenommen.

Gut konserv. gebr. Hobelbanke w. gek. Adr. i. K. J.-C. s. B 101.

Bücher jeder Wissenschaft kauft u. verkauft Thiesen, Spittelmarktstraße No. 5., dicht an der Gertrauten-Brücke.

Weiße Hohl- u. Bodenglas-Brocken kauft und zahlt die höchsten Preise S. Striemer,
Königsstraße No. 61., drei Tr. links.

Möglichst gut erhaltene Sandstein-Figuren, welche sich zur Gartenverzierung eignen, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit genauester Preisangabe nimmt Hr. G. Beihge, Sparwaldsbrücke No. 16., entgegen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Junge Mädchen, die das Putzmachen gründlich erlernen wollen, finden dazu Gelegenheit bei
Wilhelm Kramer u. Co., Brüderstr. 12 eine Treppe.

Für eins der ersten Putzgeschäfte in Dresden wird unter angenehmen Bedingungen eine tüchtige Direktrice gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei
Wilhelm Kramer u. Co, Brüderstr. 12. eine Treppe.

Die Herren Provisoren und Apotheker-Gehülfen, welche zum 1sten April d. J. Stellen zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich gefälligst recht bald bei mir zu melden. C. L. Michaelis,
Spandauer Strasse No. 43.

Ein junges wissenschaftl. gebildetes Mädchen, welches mit allen weiblichen Handarbeiten und Führung eines Hausstandes vertraut, auch musikalisch ist, sucht ein angemessenes Engagement und belieben hierauf Reflektirende ihre Adress. sub S. 101. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Einer Colonial-Waaren-Handlung en gros et en detail kann einen jungen Mann als Lehrling zuweisen C. L. Michaelis, Spandauer Straße 43.

— Ein Aufseher für eine Badeanstalt mit 200 thlr. Caution — einige Comtoirboten mit 100 bis 300 thlr. Caution — ein Hofverwalter mit 500 thlr. Caution — und ein Bedienter nach außerh. finden sogleich sehr gute Anstellung durch C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Ein tüchtiger junger Mann (Reisender) mit den besten Empfehlungen, welcher für ein Hamburger Haus seit einigen Jahren Norwegen, Schweden, Dänemark, Hannover, Ostfriesland, die Herzogthümer Oldenburg, Schleswig, Holstein und Mecklenburg mit Erfolg besuchte, wünscht zum April d. J. ein anderweitiges Engagement. — Die Herren Gebrüder Salzmann in Berlin, Klosterstrasse No. 64., werden auf gefällige Anfragen gütigst nähere Auskunft ertheilen.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche lange Jahre auf großen Gütern conditionirte, die feine Küche gründlich versteht, sucht sofort oder Ostern ein Engagement. Adressen werden in der Vossischen Zeitungs-Exp. unter L. W. 18. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren wünscht als Gesellschafterin, so wie auch zur selbstständigen Führung der Wirthschaft zum 1sten April oder auch früher ein Engagement. Dieselbe wird aufs Beste empfohlen. Adresse sub K. 103 im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein recht fähiger Schrift-Lithograph, der auch im Zeichnen geübt ist, findet in einer lithographischen Anstalt Hamburgs, gegen ein seiner Fähigkeit angemessenes Honorar lang dauernde Anstellung. Proben und Gesuche werden franco in dem Comtoir von C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43., entgegengenommen und beantwortet.

Eine geschickte Direktrice für das Putzfach, wird für ein bedeutendes Modegeschäft in Mecklenburg, unter guten Bedingungen gesucht. Näheres Leipzigerstr. No. 53 1 Tr.

Ein Oekonomie-Inspektor,
welcher auch mit der Rechnungsführung nicht ganz unerfahren ist, kann auf einem Gute unweit Berlin, zu welchem ein Fabrikgeschäft gehört, eine höchst vortheilhafte Stelle erhalten durch
W. E. Seibel in Zehdenick.

Eine perfekte Köchin und ein ordnungsliebendes Hausmädchen wünschen zum 2. April ein Unterkommen. Näh. Husarenstr. 21. p. t.

Ein ordnungsliebender gedienter Portier in mittlern Jahren mit guten Attesten kann sich melden Leipziger Str. 46. 1 Tr.

Wäre eine Herrschaft wohl geneigt ein ordentliches sehr anständiges Mädchen mit nach dem Bade zu nehmen? Selbige ist in allen Sachen sehr erfahren. Das Nähere Leipziger Straße 97., zwei Tr. hoch links.

Eine Dame, welche 15 Jahre in einem vornehmen Hause Gesellschafterin war, wünscht, da sie allein steht, eine ähnliche Stellung. Die Adresse der Dame erfährt man im Intell.-Comtoir.

Eine Wirthschafterin in den mittlern Jahren, ohne allen Anhang, von anspruchslosem Charakter und guten Zeugnissen versehen, sucht zum 2. April eine Stelle, gleichviel bei einem einzeln stehend. Hrn. od. Fam. Adr. wer. sub D. 102. im Int.-C. erb.

Eine Landwirthschafterin — so wie ein geb. j. Mädchen zur Aufsicht der Wirthschaft u. Erziehung einer Tochter werden verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Sohn gebildeter, nicht unbemittelter Eltern findet zum 1sten April in meiner Material- und Weinhandlung als Lehrling eine Stelle. C. W. Menges, Jägerstraße No. 1.

Ein pract. Jurist für mater. Arbeiten und ein tüchtiger Justiz-Schreiber w. gewünscht. Adr. u. d. Int.-Comt. sub M. 103. an.

Digitized by Google

Ein Commis für ein Kurz-Waaren-Geschäft en gros, der bereits in einem solchen Geschäft gearbeitet, und ein Lehrling wird gesucht. Adressen im Intell.-Comtoir unter Z. 102. abzugeben.

Eine anständige, in Küche und Hausarbeit gründlich erfahrene Person, im gesetzten Alter, welche seit 3 Jahren bei einem ältlichen Herrn der Wirthschaft vorsteht, wünscht zum 1. April ein ähnliches Unterkommen. Adr werden im Int.-Comt. sub P. 104. erb.

Ein junger Koch, der in einer großen Küche gelernt und conditionirt hat, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht hier oder außerhalb eine Stelle bei einer Herrschaft, und werden gefällige Adressen im Intelligenz-Comtoir unter H. 103. erbeten.

1 Wirthsch.-Inspektor, für ein Gut ganz in der Nähe Berlins, — 1 Buchhalter (240 thlr. Sal.) — 1 Hauslehrer (150 thlr. Sal. ꝛc) — 2 Handl. Reisende. — 1 Apotheker-Gehülfe u. 1 Koch u. 1 Ladendemoiselle nach außerhalb werden verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße 45.

Ein ordentlicher Mann in gesetzten Jahren, der gute Atteste über seine bisherige Führung besitzt und eine baare Kaution von circa 300 thlr. zu stellen vermag, kann sogleich oder zum 1. April eine sehr gute Stelle als Comtoirbote erhalten. — Gehalt 20 thlr monatlich. — Adr. sub T. 104 im Intelligenz-Comtoir.

Eine erste Directrice, im Anfertigen aller Putzgegenstände vollkommen geübt, wird sofort gesucht, Jägerstr. 27A. W. T. Stegemann.

Eine Bonne, die richtig Deutsch und Französisch spricht, wird zum 1. April breite Straße No. 8. eine Treppe, Klingel rechts, gesucht.

Zum 1. April werden noch mehrere Apotheker-Gehülfen gesucht. Näheres bei Lampe, Kaufmann u. Co.

Geld-Verkehr.

12000 thlr. sichere Ritterguts-Obligat. werd. z. kaufen gesucht. Boehme, Spandauer Str. 60, 2 Tr.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Nach der mit dem Kaufmann Herr Carl Biermann getroffenen, freundschaftlichen Uebereinkunft haben wir das unter uns bisher bestandene Societäts-Verhältniß wieder aufgehoben, und geht die Handlung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis auf den unterzeichneten Gustav Kreßler über, welcher solche von heute ab, unter der Firma

Gustav Kreßler,

für seine alleinige Rechnung mit ungeschwächten Fonds fortsetzen wird. Die Firma Biermann und Kreßler, vormals Gebrüder Nicolas, erlischt solchergestalt mit dem heutigen Tage.

Charlottenburg, den 19. Februar 1848.

Gustav Kreßler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Nachdem ich lange Zeit an schmerzhaften Hühneraugen gelitten, und vergeblich verschiedene Mittel dagegen gebraucht hatte, wurde ich auf das Hühneraugenpflaster des Königl. Hof-Operateur Hrn. Buddenstedt, Behrenstr. No. 36., aufmerksam gemacht, brauchte dasselbe und verdanke ihm nach nur kurzer Anwendung die vollständige Befreiung von meinem langjährigen Uebel. Ich kann mir nicht versagen, dem Herrn Buddenstedt hiermit zu danken und zum Heile anderer, an demselben Uebel Leidenden seine Hühneraugenpflaster öffentlich zu empfehlen. H. Platow.

Das III. Gesinde-Vermiethungs-Comtoir
ist nicht Oberwall- oder Unterwasserstr., sondern
Oberwasserstr. No 15 a. d. Gertrauten-Brücke.

In d. Tuchstopferei v. S. Sieradzki, Jerusalemsstr. 38., am Dönhofspl., werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Auswärtige Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbe-Kasse No. 6 werden zur Berathung und Beschlußnahme wegen Abänderung und resp. Ergänzung der §§ 7. 17 und 37. des Statuts im Cassenlokale Weberstraße No. 51. zum 28. d. M., Nachmitt. 4 Uhr, eingeladen.
Berlin, den 18. Februar 1848. Der Vorstand.

Meinem Unterricht in der französischen Sprache nach der von mir erfundenen, das Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen gründlich, leicht und schnell erzielenden Methode können Theilnehmer jederzeit beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Söhne und Töchter, Geübtere, Mindergeübte und Anfänger sind getrennt und zu verschiedenen Stunden. Honorar monatlich 1 thlr. pränumerando. Auch ertheile ich Unterricht an Einzelne, und fertige Uebersetzungen an, aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt, schnell und korrekt.
Jaeger, Lehrer der französischen Sprache u. Literatur, Taubenstraße No. 25, eine Treppe hoch links.

Verkauf von grünen Glaswaaren und Verpachtung einer Glashütte.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er die hiesige Glashütte, welche bisher an die Gebrüder Herren Mittelstädt verpachtet war, für eigene Rechnung betreiben und daß der Betrieb derselben von Mitte dieses Monats ab beginnen wird. Auch bin ich nicht abgeneigt meine 1½ Meile von der Oder, 5 Meilen von Glogau, 4 Meilen von Grünberg und 3 Meilen von Wollstein gelegene Glashütte sofort oder im Laufe dieses Jahres wieder zu verpachten. Anfragen wegen der Verpachtung, so wie Bestellungen auf Glaswaaren bitte ich unter der Adresse C. v. Klitzing auf Kolzig bei Kontop in Nieder-Schlesien frankirt an mich gütigst senden zu wollen. Kolzig, den 8ten Februar 1848.

C. von Klitzing.

Strohhüte werden sauber gewaschen Gertrautenstr. 24 1 Tr.
Therese Knoevenagel, geb. Rückart.
Firma: Rückart's Strohhutfabrik.

Für Capitalisten.

Der kinderlose Besitzer eines seit langen Jahren in Leipzig bestehenden, der Mode nicht unterworfenen Geschäfts, ist bei seinem vorgerückten Alter geneigt, dasselbe unter annehmlichen Bedingungen abzutreten. Zur Vermeidung überflüssiger Nachfragen wird bemerkt, daß das Anlage-Capital, für welches man übrigens bei documentirter Sicherheit gern längere Termine zu gestatten bereit ist, beiläufig 100,000 thlr. betragen wird. Herr Sensal Schumann in Leipzig und Herr Carl Lederer in Berlin werden die Gefälligkeit haben, direct reelle Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen; Mittelspersonen werden jedoch verbeten.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich eine Schule zum gründlichen Unterricht im Schneidern errichtet habe.
Für Auswärtige zur gefälligen Nachricht, daß bei mir auch für einige Schülerinnen Wohnung und Kost auf die Dauer des Unterrichts gegeben werden kann.
Berlin, den 18ten Februar 1848.
Minna Jaeckel, geb. Wauer,
No. 6. neue Roßstraße.

Ein Theilnehmer mit ca. 2000 thlr. bei ein zu errichtendes großartiges Kunst-Cabinet von Wachsfiguren wird gesucht. Näheres in der Fabrik alte Leipziger Str. No. 1?. Müller u. Co., akad. Künstler. Daselbst sind vorräthig große Wachsbüsten für Friseurladen.

Beachtungswerth.
H. Fellenberg, Maler und Lackirer, Kochstr. No. 49., empfiehlt sich mit schnelltrocknenden Lack u. Oel-Anstrich ganz nach französischer Art. Für das Weißbleiben wird garantirt.

Zerbrochenes Porzellan u. Glas wird unter beständiger Garantie so zusammen gebrannt, daß die Bruchstelle fast unsichtbar, feuer- und wasserfest, aber nie schwarznarbig erscheint, bei Karbe, geprüftem Chemiker, Zimmerstr. 63 auf dem Hofe par terre.

Am 27sten d. M. treffen wir mit einer Anzahl von 35 Stück guten Kutsch-, Reit- und Ackerpferden bei dem Gastwirth Hrn. Bork im schwarzen Adler zu Crossen ein, woselbst der Verkauf stattfindet und wozu ein hochgeehrtes Publikum hierzu ergebenst einladen. Bleesen, den 20. Februar 1848.
Die Pferdehändler Levin Schlesinger u. Meyer Leib.

Beim Damenkleidermacher Birnbaum, Wallmeisterstr. No. 19., werden die elegantesten Kleider von 1 thlr. 5 sgr. an gefertigt, Auslagen sehr billig berechnet.

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstraße No. 12. belegenes Bayrisch Bier-Geschäft, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeits halber an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen.
Berlin, den 19ten Februar 1848.
A. Techow.

Eine wissenschaftlich und musikalisch gebildete junge Dame wünscht gegen mäßiges Kostgeld Aufnahme in einer anständigen Familie. Adressen werden sub Z. 103. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Tuch- und Buckskin-Fabrikanten, welche besonders mittelfeine ⅞ und ⅞ breite Waare arbeiten, finden bei uns Absatz für unser Constantinopler und Persisches Geschäft, wenn dieselben ihre Farben, als Indigo, Cochenille, Lackge rc. von uns entnehmen. Berlin, den 19ten Februar 1848.

Herrmann Schönlank u. Co.,
heilige Geiststraße 3.
Frankfurt a. O.: Richtstraße 43.

Eine ältere gebildete Dame wünscht sich einer gebildeten höchst anständigen Familie auf dem Lande in der Umgegend von Berlin (oder von wo aus Berlin, durch nicht zu weiter Entfernung von der Eisenbahn, schnell zu erreichen ist) anzuschließen, und ist erbötig für eine eigene freundliche nach der Sonnenseite gelegene Stube, ohne Möbeln, und für den Mittagstisch eine billige Vergütung zu geben, oder dagegen der Beaufsichtigung einiger Kinder, und, wenn es gewünscht wird deren Elementar-Unterricht zu übernehmen. Gefällige Adressen unter D. F. 19. nimmt die Voss. Zeitungs-Exped. entgegen.

Zerbrochenes Porzellan und Glas wird wieder so gebrannt wie in der Fabrik. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit und breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42. u. 43.

Meß-Lokal-Veränderung.
Das Strohhutlager
von
J. C. Stavenhagen aus Dresden,
befindet sich von der bevorstehenden Reminiscere-Messe an im Hause der Herren Hartung Söhne in Frankfurt a. O., Bischoff- und Oberstraßen-Ecke am Markt, was derselbe seinen Freunden zu geneigter Kenntnißnahme ergebenst anzeigt und um ihren gütigen Zuspruch freundlichst bittet.

Die Schilder-Malerei u. Metall-Buchstaben-Fabrik von L. Solon ist Alexanderstr. 38.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und modernisirt in der Fabrik von August Joost, Hausvoigteiplatz 1., im Laden rechts.

Schifffahrts-Anzeige.

Nach Preußen ladet Schffr. D. Maaß, Steuerm. Müller,
" Stettin ladet " C. Maaß, " Elsner.
Auch liegt ein Kahn nach Posen und ein Kahn nach Schlesien in Ladung am Aktienspeicher, kleine Präsidentenstraße No. 7.
Heinrich Maaß, Schiffs-Eigenthümer.

M. Schmidt, Schlosser-Mstr.,
Jüdenstraße No. 5. in Berlin,
empfiehlt sich zur Anfertigung feuerfester Geldspinden mit Brama-Schloß. Brama-Einrichtungen, die mit der größten Sicherheit an Comtoir-Thüren, wie an jedes andere Schloß angebracht werden können, werden einzeln wie in Dutzenden billigst angefertigt. Ein kleines Geldspinde steht zur gef. Ansicht.

Eine noch in bester Nahrung stehende Bäckerei ist mit 500 thlr. Angeld oder für 100 thlr. jährliche Miethe zu Johanni d. J. in Nowaweß zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in Berlin kleine Frankfurter Straße No. 2. oder in Potsdam beim Eigenthümer Siermann, nahe am Brandenburger Thore.

Mittwoch den 23sten komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe Nachmittag 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg bei Hrn. Berendt an. Froelich.

Mittwoch den 23sten d. M., Nachmittag 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Dessauer Haupt-Kühe und Kälber auf dem Anh. Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. Möser u. Weise.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 19. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 117 B., 116½ G.; Sächsisch-Bayersche 90 B., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 98 Br.; Chemnitz-Riesaer 45 G.; Löbau-Zittauer 41 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br.; Altona-Kieler 109 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 111 bez. u. B.

Frankfurt a. M., den 18ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 100 B.; 4proc. 87 B.; 3proc. 63¾ B.; 2½proc. 50½ G.; Bankaktien 1865 B.; Loose zu 500 Fl. 150¾ G., zu 250 Fl. 111⅞ B.; Preuß. Prämienscheine 91¾ B.; 2½proc. Holländ. 53⅞ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99⅞ B.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355½ B., 355 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 54 G.

Wien den 18ten Februar. 5procent. Metall. 100⅞; 4proc. 85; 3proc. 61½; Anleihe von 1834 150½; von 1839 109⅞; Bank-Aktien 1545; Gloggnitzer 106; Nordbahn 128; Mailänder 85½; Livorno 71½; Pesther 81; Budweis 79⅞.

Amsterdam, den 16. Februar. Integr. 54.

Paris, den 16. Februar. 3proc. Rente 74, 30; neue Anleihe 75, 15; 5proc. Rente 117. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U.) 197, 50; Orleans 1187, 50; Nordbahn 540.

London, den 15. Febr. Consols 89⅞; Bras. 84½; Ruff. 10½; Span. 32; Holl. 54⅞.

Berliner Börse.

Sonnabend den 19 Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Std.-Schuldsch.	3½	92	—	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101⅞	101⅞
Pr.-Sch. d. Seehdl. à St. 50 th.	—	92⅞	—	do. do.	3½	90⅞	90⅞
				Pommersche do.	3½	92⅞	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib. . .	3½	88⅞	—	K.- u. Nm. do.	3½	94⅞	—
				Schlesische do.	3½	—	96⅞
Berl. St.-Oblig	3½	91⅞	91⅞	do. v. St. gar. L. B.	3½	92⅞	91⅞
Westpr. Pfdbr.	3½	90⅞	—	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	111⅞	110⅞
Ostpreuß. do.	3½	96⅞	95⅞				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅞	13$\frac{5}{12}$	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	12	11⅞	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S	—	144⅞	Leipzig C. k. 14 Th. F. 100 th. 8 T.	99⅞	—
do. 250 fl. 2 M	—	143⅞			
Hamb. 300 Mk. k. S.	152⅞	—	do. 100 th. 2 M.	—	99½
do. 300 Mk. 2 M.	151⅞	151⅞	London 1 Lstr. 3 M.	6 27⅞	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅞	Paris 300 Fr. 2 M.	81⅞	81⅞
Breslau 100 th 2 M.	99⅞	99⅞	Petersb. 100 SR 3 W.	108	107⅞
Frankfurt a. M. Sb W. 100 fl. 2 M.	—	57	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	102⅞	102⅞

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	113½	Niederschl.-Mk.	3½	86	—
				do. do. Priorit.	4	94⅞	—
Berl.-Hamburg	4	—	*)	do. do. Priorit.	5	102⅞	—
do. Prioritäts-	4½	100¼	—	do. do. III. Serie	5	101⅞	101⅞
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	96⅞	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.)	4	64½	63½
do. Priorit.-Obl.	4	92⅞	—				
do. do. do.	5	102⅞		do. Prioritäts-	5	99⅞	—
Berl.-Stettiner	—	111	—	Rheinische	—	84	—
Cöln-Mindener	3½	93	—	do. Stamm-Pr.	4	88⅞	—
do. Prior.-Obl.	4½	98⅞	—	Thüringer	4	77	—
Düss.-Elberfeld.	—	95⅞	—	Wilhelmsb. (Cosel-Oderb.) Priorit.	5	102⅞	—

*) Gem. 93 a 92⅞.

(Nicht amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92⅞	—	Poln. neue do.	4	94⅞	94⅞
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91⅞	—	do. Part.-Obg. à 300 fl.	—	99⅞	—
				à 500 fl.	4	80⅞	—
Anl. b. Rothschild	5	111⅞	111⅞	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86⅞
do. Poln. Sch. O.	4	82⅞	—				
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	87	86⅞
do. do. do. L. B. à 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. n. Cert.	4	95⅞	94⅞	Neue Bad. 35 fl.	—	20⅞	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	61½	—	Sächs.-Bayer.	4	90	—
Kiel-Altona	4	109	—	Zarskoe-Selo	—	68⅞	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	72⅞	71½	Magd.-Wittb.	60	62⅞	—
Berg.-Märk	80	74	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	53	—
Bcl.-Anh. L B	45	108⅞	107⅞				
Kassel-Lipstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	80⅞	79⅞

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 44.
Dienstag

den 22 Februar
1848

Im Verlage Vossischer Erben (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 22sten Februar

Der Landgerichts-Referendarius Wilhelm Heinrich Adolph Max Seligmann zu Koblenz ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, und der Königlich Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schimmelpenninck v. d. Oye, sind von Weimar hier angekommen.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, von Beurmann, ist, von Halle kommend, nach Posen hier durchgereist.

Die Ziehung der 2ten Klasse 97ster Königlichen Klassen-Lotterie wird den 29sten Februar d. Js., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 22sten Februar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt daß in der öffentlichen Sitzung am 24sten d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Verpachtung des städtischen Holzplatzes in der Schifferstraße — die Vorschläge eines ungenannten Mitbürgers in Betreff der Gewinnung des Bürgerrechts — der Stadt-Haupt-Kassen-Etat für das Jahr 1848 — die Angelegenheit wegen der künftigen Verwaltung der städtischen Gasanstalt — eine Miethssache und verschiedene persönliche Angelegenheiten. Berlin, den 19ten Februar 1848.

Fournier.

Inland.

Berlin, den 21sten Februar

Zu der schon kurz erwähnten, vorgestern bei Ihren Königl. Majestäten im Schlosse in den Gemächern der hochseligen Königin Elisabeth Majestät stattgefundenen Abend-Gesellschaft waren Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen, die Frau Herzogin von Anhalt-Dessau nebst Prinzessin Tochter Agnes, das Corps diplomatique, die vornehmen Fremden und die Hofgesellschaft, so weit die Räumlichkeit es zuließ, geladen. Gegen 8 Uhr erschienen Ihre Königlichen Majestäten, worauf unter Leitung des Schloßhauptmanns Grafen Schaffgotsch, eine dramatische Unterhaltung begann. Es wurden zuerst drei lebende Bilder: „Die beiden Marien" nach Veit, „italienische Volksscene" nach Bendemann und „Garten-Scene" nach Dettmar im Watteauscher Manier dargestellt. Diesen Bildern folgte das Vaudeville „L'image" par Scribe, dem sich das Lustspiel „der Wittwer" von Deinhardstein mit eingelegten Gesangstücken von Gumbert und Donizetti anschloß. Mehrere Damen und Herren vom diplomatischen Corps und aus der Hofgesellschaft stellten die Bilder dar und hatten die Rollen übernommen. Die Arrangements dazu leiteten Professor Hensel, Ober-Baurath Langhans und Kapellmeister Taubert. Diesen Vorstellungen folgte ein Souper, welchem sich einige Gesellschafts-Tänze in dem inzwischen zum Tanzsaale eingerichteten Theatersaale anreihten. Gegen 1 Uhr endete das Fest.

— In dem Referat über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 17ten d. M. in No. 42. der Vossischen Zeitung ist angeführt: daß die Schul-Deputation für die Communal-Schullehrer eine Krankenkasse gestiftet, aus welcher die erkrankten Mitglieder der Kasse monatlich 3 Thlr. Krankengeld beziehen. Dies ist dahin zu berichtigen: daß die von dem Provinzial-Schulrath Schulz in Anregung gebrachte und unter dem Vorsitz des Stadt-Schulraths Schulze ins Leben getretene Krankenkasse, welche für sämmtliche an hiesigen öffentlichen oder Privatschulen beschäftigte Elementarlehrer, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses bestimmt ist, ihren Mitgliedern in Erkrankungsfällen wöchentlich 3 Thlr. Krankengeld gewährt.

Potsdam, den 21sten Februar. (Privatmitth.) Am 20sten d. M. Mittags ist hier der in der bekannten Kölner Kassetten-Diebstahls-Angelegenheit oft genannte mitbetheiligte Lasalle, Licentiat der Philosophie, arretirt, und mit dem Bahnzuge um 11 Uhr Abends unter Begleitung zweier Polizei-Commissarien nach Köln abgeführt worden. Der ꝛc. Lasalle war in Begleitung seines Vaters in einem Gasthofe in Potsdam seit ein Paar Tagen anwesend; nach der Verhaftung des Sohnes reisete der Vater nach Berlin zurück; Abends 8 Uhr kam die Gräfin v. Hatzfeldt mit ihrem Sohne in Potsdam an, um den ꝛc. Lasalle noch einmal zu sprechen. Dies war ihr auch in einem besondern Zimmer in der Restauration des Bahnhofes in Gegenwart der beiden Polizei-Commissarien gestattet worden. Der ꝛc. Lasalle benahm sich auf jede Weise ganz ruhig.*)

Glatz, den 18ten Februar. Am 6. März wird hier die erste öffentliche Stadtverordneten-Sitzung abgehalten werden

Glogau, den 18ten Februar. Der hierorts kürzlich verstorbene Banquier, Herr Heimann Loewe Bamberg, hat bei seinen vielen Stiftungen der Wohlthätigkeit, dem heiligen Stifte hierorts ein Kapital von 5000 Thaler vermacht, dessen Zinsen den Zwecken des heiligen Stiftes (Krankenpflege) bestimmt sind. Außerdem hat der genannte Erblasser dem heiligen Stifte ein Kapital von 10,500 Thaler legirt, dessen Zinsen jährlich an acht verschämte hiesige Arme, (fünf je 50 — drei je 29 Thlr. 5 Sgr.) unter Aufsicht von bereits bestimmten Kuratoren vertheilt werden sollen.

Ratibor, den 17ten Februar. (Oberztg.) Beweise einer edlen Theilnahme für unsere Noth geben sich allenthalben kund. Davon zeugen die reichlichen Spenden an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken, welche täglich bei dem Herrn Kanonikus Heide anlangen. Aber ein Beitrag ist besonders bemerkenswerth, es sind 28 Thlr., gesammelt von den Corrigenden der Strafanstalt in Schweidnitz. Ihren Ueberverdienst und ihre Baarschaft legten sie zusammen und übergaben sie dem Direktor, der sie hierher schickte. Wie wir vernehmen, wird für die ärztliche Pflege der armen Kranken kräftig gesorgt werden. Fürst Lichnowsky hat be-

*) In der Düsseldorfer Zeitung vom 19ten wird behauptet, daß keine telegr. Depesche wegen Verhaftung des Lasalle von Köln nach Berlin abgegangen sei; derselbe habe noch am 16ten geschrieben, daß er in einigen Tagen nach dem Rhein zurückkehre und sofort diejenigen Schritte thun werde, die nothwendig sind, um einzelne Aussagen in dem Prozeß Mendelssohn in das rechte Licht zu setzen.

Digitized by Google

reits einen eigenen Arzt angestellt, der die unentgeltliche Behandlung der Kranken in den fürstlichen Dominialdörfern zu besorgen hat. Ein Aehnliches ist in Bezug auf Plania, Ostrog und die weiter unten liegenden Oberdörfer im Werke. In Grabowka, welches dem Fürsten Lichnowsky gehört, wird auch eine Armenbäckerei eingerichtet, damit von hier aus ein gesundes Brod den Hungernden beschafft werden könnte. — Aus dem rybnicker Kreise werden eben 48 Kinder nach Kattern in das dort eingerichtete Waisenhaus gebracht.

Radlin, den 17. Febr. Es sind nunmehr wirklich Verbesserungen eingetreten. Die Ansicht ist jetzt die herrschende geworden, daß der Typhus ein vom Hunger verschiedenes Unglück und deßhalb um so beachtenswerther sei, weil er leicht dem ganzen Vaterlande Gefahr bringen dürfte. Die Medizinalpolizei nimmt in der Verwaltung die wichtige Stelle wieder ein, die ihr gebührt. Es ist Geld disponibel geworden für ärztliche Zwecke und die Ansicht, daß die Errichtung von kleinen Lazarethen in jedem Dorfe wichtig sei, ist der Lieblingsgedanke der Bevölkerung geworden. Das hiesige Lazareth, auf 20 Personen jetzt eingerichtet, reicht für die dringenden und stürmischen Ansprüche der Dorf-Bewohner nicht mehr aus; in Ober- und Nieder-Marklowitz sind heute 2 neue Lazarethe zu 18, resp. 16 Stellen eingerichtet. Die Kosten der Einrichtung und der Verpflegung sind lächerlich klein; das in Radlin hat seit dem 12. dieses Alles in Allem etwa 10 thlr. gekostet! Die Epidemie ist noch sehr ausgebreitet, scheint aber hier an Intensität abzunehmen; leider läßt sich ihr langsames Vorschreiten nach Westen kaum verkennen. Möchten die Lokalbehörden der benachbarten Kreise die hier gemachten Erfahrungen sich doch zur rechtzeitigen Warnung dienen lassen!

Nicolai, den 17ten Februar. So eben hat der Minister Graf Stolberg nach fast 5tägigem Aufenthalt in den Kreisen Rybnick und Pleß auf seiner Rückreise unser Städtchen verlassen. Wenn auch nicht so stark als im Innern der Plesser Wälder, so herrscht auch hier Mangel und Elend genug. (Der Herr Minister ist am 18ten aus Oberschlesien zurückkehrend, in Begleitung des Geh. Ober-Finanzraths Herrn Kühne, in Breslau eingetroffen und wollte am 20sten d. von da nach Reichenbach abgehen.)

Köln, den 19ten Februar. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, den im August 1846 verwundeten Boldermann und Könen für das laufende Jahr eine monatliche Unterstützung zu geben. — Die Gräfin Landsfeld soll vorgestern durch Köln gereist sein. Sie hätte nicht die Schweiz, wohin sie ihr Paß wies, sondern, wie man hört, England zu ihrem einstweiligen Aufenthalte gewählt.

Wesel, den 18. Februar. (Privatmittheilung.) Unsere Verbindung mit dem jenseitigen Rheinufer ist durch die gestrige Vollendung der Schiffbrücke nunmehr wieder völlig hergestellt. Am 14ten d. Mts. traf, in diesem Jahre, hier wieder das erste Dampfschiff ein. — In Folge der unlängst vollendeten Aussteinung der beiden ersten hiesigen Festungsrayons ist eine Bekanntmachung Seitens der Commandantur erlassen, wonach die Grabhügel auf dem, innerhalb derselben liegenden, Kirchhofe nur 18 Zoll hoch gemacht und keine massiven Monumente oder derartigen Familienbegräbnisse, sondern nur hölzerne Kreuze errichtet oder platte Steine auf die Gräber gelegt werden dürfen. Der Gemeinderath hat sich um so mehr gegen diese, die Pietät der Bürgerschaft nicht berücksichtigende, Verordnung zu reklamiren veranlaßt gesehen, als dieselbe sich nur auf neu anzulegende Kirchhöfe bezieht, der hiesige jedoch schon lange besteht. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, soll das Füselier-Bataillon 15ten Infanterie-Regiments nicht nach Herford, sondern nach Minden, das durch die Erweiterung seiner Werke eine stärkere Garnison bedarf, verlegt werden. — Ein Handelsartikel, der durch das Eisenbahnwesen hier einen bedeutenden Aufschwung genommen, sind Fische, namentlich Lachse, die in großen Massen von hier nach Paris und Wien, wie nach allen sonstigen Hauptstädten Deutschlands versendet werden. Einer Ermäßigung der hier sehr gestiegenen Butterpreise werden wir uns wohl nicht mehr zu erfreuen haben, da die berühmte clevische Butter nicht mehr auf unsere Märkte kommt, sondern auch in großen Quantitäten durch Dampfschiffe und Eisenbahnen nach Paris befördert wird.

Solingen, den 16. Februar. (Privatmitth.) Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die österreichische Regierung 40,000, nach Andern 20,000 Cavallerie-Säbel bei mehreren hiesigen Waffenfabrikanten in Bestellung gegeben, ist dahin zu berichtigen, daß dieser, bis Ende März auszuführende Auftrag nur 7000 Säbel beträgt; dagegen sind zur Bewaffnung der römischen Bürger-Garde 30,000 Säbel bestellt worden, wodurch unsre Fabriken in ungewohnte Thätigkeit versetzt sind. Außerdem giebt diese Bewaffnung der Römer durch die Deutschen zu eigenthümlichen Betrachtungen Veranlassung, wenn wir uns in die Zeit der Hermannsschlacht zurückversetzen. (Wenn nur die römische Regierung sich nicht ebenfalls durch diese Veröffentlichung bewogen findet, ihre Bestellung zurückzunehmen, oder den schon fertig gewordenen Waffen die Einfuhr zu verbieten.)

Deutschland.

Hamburg, den 19. Februar. (Privatmitth.) Gestern kam die erste Dampf-Fähre von Harburg hier an, und kehrte auch gleich mit Passagieren gefüllt, nach Harburg zurück. Hier sowohl wie in Harburg wurde das Schiff freudig und festlich begrüßt. So wäre denn die Communikation mit der hannoverschen Eisenbahn wieder hergestellt, was für unseren Verkehr von besonderer Wichtigkeit ist. In den Hafen ist aber noch kein Schiff gekommen. Die größte Zahl der Schiffe, welche für Hamburg bestimmt sind, aber des so schnell eingetretenen Frostwetters wegen unsern Hafen nicht erreichen konnten, blieben in Hull, weil jener Hafen sicherer und besser ist als der dem Ostwinde stets ausgesetzte in Cuxhaven. Von Vorbereitungen zu einer schnelleren Verbindung zwischen Harburg und hier über die Wilhelmsinseln, wobei sich Hannover eben sowohl wie Hamburg betheiligen wollten, hört man nichts; wenn die Schifffahrt wieder geöffnet ist, wird dergleichen immer wieder in den Hintergrund geschoben, obgleich die Dringlichkeit einer besseren Verbindung jetzt, da die Eisenbahn in Harburg mündet, noch mehr hervortritt. Wenn der Winter einmal zwei volle Jahre dauerte, würde wahrscheinlich doch etwas geschehen. Dagegen wird der elektro-magnetische Telegraph, der bis Bremen und Cuxhaven geleitet werden soll und in der Börse münden wird, über die Elb-Inseln geführt. — Für die armen, unglücklichen Schlesier wird hier jetzt thätig gesammelt; gestern fand im Stadttheater eine Vorstellung zum Besten derselben statt (das Thalia-Theater darf und wird nun auch nicht zurückbleiben), die deutsch-katholische Gemeinde hielt Sonntag einen Vortrag zu gleichem Zwecke, an verschiedenen Stellen wird gesammelt — Hamburg wird auch hier nicht zurückbleiben. — In unseren Verfassungs-Reform-Kämpfen ist eine Stille eingetreten; wir hatten unsere politischen Prozesse, Verurtheilung, Reformbanket — aber Alles ohne Erfolg. Der Senat stützt sich auf einen Artikel des Hauptrezesses und weist die Reformstürmer von sich, drohet sogar, den Grundeigenthümerverein aufzuheben. So weit stehen wir. Ueber die Appellation der Verurtheilten verlautet noch nichts, und die beste Entscheidung dürften die nächsten Bürgerschaften geben. Der Grundeigenthümerverein und der Juristenverein fahren fort die Opposition zu bilden, wenn auch auf eine ernste anständige Weise. Es läßt sich übrigens annehmen, daß der Senat keinen Anstand nehmen wird, einzelne Reformen einzuführen — bis zur Oeffentlichkeit der Bürger-Convente gelangen wir aber sobald noch nicht, denn Hamburg gehört zu den Staaten, welche am langsamsten nachhinken, wenn das kommerzielle Interesse nicht besonders dabei betheiligt ist.

Altona, den 19. Februar. In Kopenhagen rüstet sich die Regierung auf die einzuführende Verfassung durch Umformung der höhern Staatsadministration. Man kann vielleicht schon gleich nach den Beisetzungsfeierlichkeiten der Aufhebung der Collegien und der Einführung verantwortlicher Ministerien entgegensehen.

Detmold, den 17. Februar. (Privatmitth.) In keinem deutschen Lande ist die Lage der Juden wohl noch so bedauerlich als in unserm Fürstenthum. Nicht nur, daß sie Schutzgeld entrichten müssen, wofür sie einen Schutzbrief erhalten, der 35 Friedrichsd'or kostet und nur auf Einen Sohn übergeht, sondern sie müssen außerdem auch noch insgesammt eine Judensteuer, und jede Seele noch eine besondere Steuer, entrichten. Verheirathungen und Sterbefälle sind mit eigenen Steuern belegt. Sie müssen für ihre Gemeinden besonders sorgen und tragen alle andere Lasten der Unterthanen. Den jüdischen Fleischern ist die Pflicht auferlegt, die Zungen des geschlachteten Viehs abzuliefern. Dafür dürfen sie in einigen Städten und nur in gewissen Straßen wohnen, ist ihnen der armselige Kleinhandel ge-

Kasset und haben sie das Vorrecht, auf 8 Prozent Geld auszuleihen.

Leipzig, den 20sten Februar. (D. A. Z.) Es ist in den letzten Tagen in öffentlichen Blättern vielfach davon die Rede gewesen, daß die aus München ausgewiesenen Mitglieder der Verbindung „Alemannia“ sich nach Leipzig wenden werden, um daselbst ihre Studien fortzusetzen. Daß sie diese Absicht gehabt haben und noch haben, mag wahr sein; wir können aber aus guter Quelle versichern, daß im Laufe dieses Semesters in Leipzig überhaupt kein Studirender mehr immatriculirt werden kann, und daß zu Gunsten der Genannten keine Ausnahme gemacht werden wird.

Weimar, den 16ten Februar. Die Landstände werden den 21sten d. M. wieder zusammentreten.

Frankfurt, den 19ten Februar. (Privatmitth.) Der eben auseinandergegangene Post-Kongreß in Dresden war von eilf Postadministrationen beschickt und unter diesen hatte der Fürstl. Thurn und Taxissche Bevollmächtigte, General-Postdirektions-Rath Walter allein 21 Regierungen zu vertreten. Der Kongreß wird am 1sten Juli d. J. abermals in Dresden zusammentreten, und die allenfallsigen nachträglichen Bedenken der einen oder andern Administration prüfen, die Modalitäten feststellen, überhaupt die postalische Convention auf den durch die seitherigen Verhandlungen gewonnenen Grundlagen abschließen. Die allgemeine deutsche Postconvention soll, was definitiv bestimmt ist, am 1sten Januar 1849 ins Leben treten. Es muß also bis zu diesem Zeitpunkt noch viel geschehen, um alle Anordnungen für den gleichmäßigen Postdienst zu treffen.

München, den 17ten Februar. Die Eingänge der Barrerstraße waren gestern noch mit Kürassierpikets besetzt und eine Abtheilung Infanterie hielt die Wache vor dem kleinen Haus, gegen welches die Volkswuth sich während der letzten Ereignisse hauptsächlich kehrte. Die Spuren der Zerstörung sind im inneren Hofraume noch sichtbar, doch ist der angerichtete Schaden nicht so bedeutend, als Viele denken. Werthvolle Gegenstände blieben unberührt, aber ein Pack Papiere, der sich vorfand, meist Bittschriften zudringlicher Supplikanten, wurde weggenommen und zirkulirt in zahlreichen Abschriften. Auch andere auf die letzten Vorgänge bezügliche Dokumente, deren Aechtheit nicht erwiesen ist, wandern in Kopieen von Hand zu Hand. Es sind fortwährend Arbeiter in dem Hause beschäftigt, um Alles wieder in den früheren Stand zu setzen. Den bedeutendsten Schaden erlitten die schönen Fenster, deren Wiederherstellung gegen 500 Gulden kostet. Die Treppe mit dem zierlichen gläsernen Geländer blieb unversehrt. Nicht in alle Gemächer sind die Zerstörer eingedrungen, aber der Eingang zum Keller wurde gefunden und verschiedenen Flaschen der Hals gebrochen. Gegenwärtig sichert die ruhige und feste Haltung der Bürgerschaft gegen betrübende Exzesse des Volksgrimms. Eine ängstliche und peinliche Spannung ist freilich, trotz der vollkommenen äußeren Ruhe, noch nicht ganz verschwunden. Dieses unheimliche Gefühl gilt nicht der Vergangenheit, sondern der Ungewißheit über die nächste Zukunft. Viele hoffen, Viele fürchten; die „frommen Wünsche“ fehlen uns nicht. — Die Angabe der „Augsb. Postzeitung“, als habe nicht Graf Hirschberg, sondern der Student Laibinger einen Dolchstoß gegen einen Studenten geführt, beruht auf Irrthum. Graf Hirschberg war wirklich der Thäter.

Wien, den 19. Februar. (Schles. Z.) Nachrichten aus St. Petersburg zufolge, ist daselbst der Fürst Michael von Serbien, dessen Abreise dahin vor Kurzem gemeldet, von einem bösartigen Nervenfieber befallen worden, welches trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe in dem Grade sich steigerte, daß wenig Hoffnung zu seiner Wiedergenesung vorhanden ist. Sein Vater, der Fürst Milosch von Serbien, gerieth auf die eingelangte Kunde in die größte Bestürzung, und sandte augenblicklich einen Courier nach Petersburg ab.

Krakau, den 19ten Februar. Hier ist so eben eine Kundmachung in Betreff des summarischen Verfahrens in Civilstreitigkeiten bei den Militairgerichten erschienen.

Schweiz

Bern, den 15. Febr. Antwort der Tagsatzung auf die letzte Note der drei Großmächte. (Schluß.)

Aus diesen merkwürdigen Ereignissen und dem klaren Wortlaut der angeführten Akten schöpft demnach die Tagsatzung die vollendete Ueberzeugung, daß die Bundesverfassung selbst niemals garantirt und daß somit die der Schweiz zugesicherte Neutralität nie an die Bedingungen gewisser Formen der Bundeseinrichtungen geknüpft wurde. Diese rechtliche Auffassung wird nicht im mindesten durch die in der Note vom 18. Januar berührte Behauptung widerlegt, daß mehrere Kantone durch die Mitwirkung der hohen Mächte bestimmt worden seien, sich der Bundesakte anzuschließen, und daß sie dieses erst gethan, nachdem sie sowohl von der Tagsatzung als von den hohen Mächten selbst die Versicherung erhalten hätten, daß ihre Souveränetät und ihre Religion durch ihren Bund niemals irgend einen Abbruch zu erleiden haben würden. — Die Tagsatzung der Jahre 1814 und 1815 hat sich mit allen Kräften angestrengt, jene Kantone zum Anschluß an den Bundesvertrag zu bestimmen; sie hat dabei dieselben zu belehren versucht daß der Bundesvertrag ihre Souveränetät nicht mehr beschränke, als das gemeinsame Interesse verlange; aber nie hat sie einem Stande die Zusicherung ertheilt, daß der Bundesvertrag zu keiner Zeit werde verändert werden. Eben so ist der Tagsatzung bekannt, daß die hohen Mächte sie durch ähnliche Vorstellungen und Ermahnungen bei den drei Ständen, welche sich dem Bunde lange nicht anschließen wollten, unterstützten. Allein es dürfte schwer sein zu bestimmen, welchen Antheil diese Bemühungen in Verbindung mit dem Drang der Umstände und den energischen Schritten der Tagsatzung an dem Entschluße jener Stände gehabt haben. So viel ist historisch gewiß, daß dieses alles bei Unterwalden nicht zum Ziele führte, sondern daß dieser Stand erst in Folge einer militärischen Occupation durch die Eidgenossenschaft sich dem Bunde anschloß. Auch kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß jene drei Stände wegen der Einwirkung der fremden Mächte gewiß in kein anderes Rechtsverhältniß zum Auslande traten, als die gesammte übrige Eidgenossenschaft. Die Tagsatzung kann diesen Gedanken nicht schöner ausdrücken, als dieses in den beiden Noten der hohen Mächte v. 8 April und 28. Juli 1815 an den Stand Nidwalden mit folgenden Worten geschah: „Sie, die verbündeten Monarchen, kennen nur Eine Schweiz, nur Schweizer desselben Bundes, derselben Eintracht, derselben Verpflichtung. Sie werden immer alles weit von sich entfernt halten, was eine unglücklicher Weise bestehende Trennung auch nur einen Augenblick verlängern oder eine Gefährdung des Bundes nach sich ziehen könnte.“ — Ein sprechender Beweis dafür, daß jene Verwendung der hohen Mächte nicht den in der Note angedeuteten Sinn haben konnte, liegt endlich noch darin, daß dieselbe der Neutralitätsakte vom 20sten November 1815 vorherging, und daß die letztere gleichwohl die Congreßakte vom 20. März unbedingt bestätigte, ohne irgendwie anzudeuten, daß noch eine neue Bedingung der Neutralität hinzugekommen sei. — Eben so wenig ist die in der Note vom 18ten Januar berührte Gebietsvermehrung der Schweiz geeignet, die oben erwähnte rechtliche Auffassung zu modifiziren. — Ohne jetzt in die Frage einzutreten, in wie weit von dem Gesichtspunkte aus, der Schweiz ihre ehemaligen Grenzen wieder zu geben, eine Gebietsvermehrung wirklich eingetreten sei, und ohne die Frage zu berühren, ob die Schweiz alles Gebiet besitze, welches ihr durch die Congreßakte vom 20sten März 1815 zugesichert worden, muß die Tagsatzung darauf hinweisen, daß der politische Grund jener Gebietsvermehrung von den hohen Mächten in der Einleitung der Congreßakte vom 20sten März 1815 klar und unumwunden ausgesprochen ist, und daß auch in dieser Beziehung die Neutralitäts-Erklärung vom 20sten November 1815 keine neue Bedingung aufstellte. — Obwohl nun, wie aus wiederholten Berathungen über die Bundesrevision, aus den Erklärungen der Stände und aus der öffentlichen Meinung auf überzeugende Weise hervorgeht, die Eidgenossenschaft im Bewußtsein ihrer Geschichte und ihrer Interessen weit entfernt ist eine Bundesverfassung anzustreben, in welcher die Souverainetät der Kantone und der föderative Charakter der Schweiz beseitigt würden, so glaubt sie doch das jedem Staate inhärirende, freie Constituirungsrecht als die Grundbedingung jeder nationalen Selbstständigkeit wahren zu sollen, als ein Recht, auf das sie nie verzichtet hat. Aus demselben Grunde muß sie auch jedes spezielle Schutzverhältniß, welches in der Note mit Bezug auf einzelne Kantone oder die Organisation des Bundes geltend gemacht werden will, entschieden ablehnen. — Wenn sich die Tagsatzung ferner die Frage vorlegt, warum wohl die Erörterung der rechtlichen Stellung der Schweiz im jetzigen Moment der Gegenstand diplomatischer Mittheilungen habe werden und dadurch gewissermaßen eine praktische Bedeutung habe erlangen können, so findet sie hierüber in der Note den Aufschluß, daß theils die jüngsten Ereignisse und Zustände in der Schweiz überhaupt, theils einige speziell berührte Momente dazu Veranlassung gegeben haben. — Indem die Tagsatzung sich im allgemeinen auf ihre frühere ausführliche Antwortsnote vom 6ten Dezember 1847 bezieht, muß sie wiederholt der Auffassung entgegentreten, daß zwölf und zwei halbe souveräne Stände gegen sieben souveraine Stände einen Krieg geführt und dadurch deren

Digitized by Google

Souverainetät unterdrückt haben. Die Eidgenossenschaft war nach fruchtloser Anwendung aller friedlichen Mittel genöthigt, ein durch die Bundesakte unzweideutig untersagtes und den Frieden der Schweiz bedrohendes Separatbündniß aufzulösen und die rechtmäßige Bundesgewalt geltend zu machen. Sie konnte und wollte daher die Souverainetät jener Stände nicht aufheben, sondern mußte es dem Volk derselben, auf dem die Souverainetät beruht, überlassen, sich selbst zu constituiren. — Die Rückkehr auf den militairischen Friedensfuß liegt im Interesse der Gesammtheit; sie ist weitaus zum größten Theil erfolgt und wird nach Berichtigung des Kostenpunktes gänzlich erfolgen. Eine Einwirkung auf die gesetzliche Freiheit der Kantone oder ihrer Einwohner findet in keiner Weise statt. Ob Veränderungen in der Bundesverfassung mit Einstimmigkeit oder mit einer gewissen Mehrheit von Ständen vorgenommen werden können, ist eine Frage, welche mit dem der Eidgenossenschaft unverkümmert zustehenden Constituirungsrechte aufs Engste zusammenhängt und deren Entscheidung daher nicht Sache anderer Staaten sein kann. Die Art und Weise der Vervollkommnung der politischen Institutionen der Schweiz ist daher eine Aufgabe, welche die Kantone unter sich zu lösen haben, da sie in der selbstständigen Fortbildung ihrer Bundeseinrichtungen durch keine Staatsverträge beschränkt worden sind. Wenn auch die Eidgenossenschaft in letzter Instanz jeder Zeit auf ihr gutes Recht und ihre Kraft verwiesen ist, so kann sie gleichwohl nicht zugeben, daß die ausdrücklichen Garantien, welche in den angeführten Staatsverträgen enthalten sind, einseitig zurückgezogen werden; sie hegt übrigens das volle Vertrauen, daß die Gerechtigkeitsliebe der hohen Mächte jene Garantieen in dem vollen Umfang anerkennen werde, in welchem sie nach dem klaren Wortlaute jener Verträge erlassen wurde. Gleichwie sie aber auf der einen Seite diese geltend macht, so hat sie auf der andern Seite den festen Willen und das Interesse, fremden Staaten in internationalen Beziehungen keinen Stoff zu begründeten Beschwerden darzubieten und bei diesem Anlaß kann die Tagsatzung nicht umhin, auf eine Thatsache hinzuweisen, welche sie mit Erstaunen vernommen hat. Die schwere Anklage, als ob die Schweiz der Sitz einer Propaganda sei, welche auf den Umsturz der religiösen, socialen und politischen Fundamente der Staaten hinarbeite, ist in neuerer Zeit wiederholt durch eine böswillige Presse des In- und Auslandes verbreitet worden. Die Tagsatzung würde es ihrer Stellung für unwürdig halten, darauf zu antworten. Allein da diese Beschuldigung in den höchsten Behörden verschiedener Staaten Anklang und Glauben, ja sogar Vertheidiger fand, so muß sie ihr Stillschweigen brechen. Sie protestirt feierlich gegen eine solche grundlose Zulage. Die Magistraten der schweizerischen Kantone wissen nichts von einer solchen Propaganda, sie kenne auch keine Flüchtlinge, welche durch strafbare Umtriebe das Asylrecht mißbrauchen. Es ist der ernstliche Wille der Behörden, Tendenzen entgegenzutreten, welche ebensowohl dem eigenen Lande, als fremden Staaten Verderben bereiten. Die Tagsatzung hat noch eine Pflicht zu erfüllen, indem sie Ew. Excellenz allerhöchster Regierung deren Wünsche verdankt, welche dieselben dem innern Frieden des Landes und der Erhaltung des innigen Verbandes zwischen den Kantonen darbringt; nicht minder verdankt die Tagsatzung auch die in der Note ausgesprochene Gesinnung der Achtung für die Würde und Unabhängigkeit der Schweiz. — Es wird ihr ernstes Bestreben sein, auf der Realisirung jener Wünsche zu arbeiten, und sie hegt die Ueberzeugung, es werde diese Aufgabe ihr desto mehr gelingen, je mehr die Unabhängigkeit der Schweiz nach den Worten der Neutralitätsakte vom 20. November 1815 als „Unabhängigkeit von jedem fremden Einfluß" ihre volle Anerkennung finden wird. — Die eidgenössische Tagsatzung giebt sich schließlich die Ehre, Ew. Excellenz ihrer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. Bern, den 16. Febr. 1848."

Bei der Abstimmung, welche nach Verlesung obigen Antwort-Entwurfs und der schon erwähnten Diskussion folgte (s. gestr. Z.), wird derselbe mit einigen kleinen Redaktionsveränderungen mit 19 Stimmen (Wallis und Appenzell A. Rh. sind in der Sitzung nicht vertreten) angenommen.

Bern, den 16. Februar. Heute versammelte sich die Tagsatzung und beschloß, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Die zweiten Tagsatzungsgesandten verlassen nun Bern und nur die in die Bundesrevisionskommission gewählten Tagherren bleiben bis zu Erledigung der Revisionsfrage noch hier. Morgen ist die erste Sitzung dieser Commission in demselben Lokale, worin die Tagsatzung sich versammelt, um über die Grundlagen der Behandlungsweise ihrer Aufgabe sich zu berathen. — Beim Vorort eingegangenen Nachrichten zufolge, sollen die in neapolitanischen Diensten stehenden Schweizer entlassen werden.

Freiburg, den 17. Februar. Gestern hat das letzte Bataillon der eidgen. Okkupationstruppen diesen Kanton verlassen, ebenso die eidg. Repräsentanten. — Der patriotische Verein der Stadt Freiburg hat eine Petition um Aufhebung der Klöster beschlossen.

Frankreich.

Paris, den 17ten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 17ten. Bittschriftenbericht. Nichts von Belang. Demnächst Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über die Arbeiten der Kinder in den Fabriken und Werkstätten. Herr v. Argout hat ein Amendement vorgeschlagen, demzufolge die Arbeitszeit der Kinder von 8 — 12 Jahren nicht 12, sondern 6 Stunden dauern soll. Er bemerkt dabei, daß nach offiziellen Mittheilungen, die dem englischen Parlament gemacht sind, die Kinder, welche sechs Stunden arbeiten, eben so viel leisten als die, welche 8 Stunden thätig sind, weil sie nicht so ermüden. Auch erhalten sie fast eben so große Bezahlung. Jetzt, wo alle Länder eine fast zügellose Concurrenz in der Produktion ausübten, müsse man auf den Schutz der unglücklichen Arbeiter, die die Opfer derselben seien, Bedacht nehmen. Der Redner erweist durch eine traurige Statistik, welche nachtheiligen Folgen die überangestrengte und zu früh angestrengte Arbeitskraft habe. Er führt unter Anderm an, daß fast in allen industriellen Departements die jungen Leute in der Mehrzahl untauglich zu den Militairdiensten seien. — Hr. v. Castellane spricht in demselben Sinne, Hr. Legentil bekämpft das Amendement. (Abgang der Post.)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 16ten. (Nachtrag.) Der General Allard hat über die angefertigten Geschütze ganz bestimmte Erklärungen gegeben, nicht bloß muthmaßliche (wie diese in dem gestern uns zugegangenen Bericht gefaßt waren). Die metallenen Geschütze befinden sich in der That zu Douai, Straßburg und Toulouse, die eisernen im Arsenal der Marine. An Lafetten waren 2761 bestellt; davon sind 1421 im vorigen Jahr fertig geworden; 535 sind noch bestellt. — Von 2 Mill. Kilogramm Schießpulver sind 950,000 angefertigt und in den verschiedenen Magazinen vertheilt. Das Fort Vincennes gehöre nicht zu den Festungswerken von Paris. Doch die Zahl der Geschütze daselbst vermindere sich jährlich. 1835 waren 524 dort, jetzt nur 320. Davon seien 77 unbrauchbare eiserne, und 17 gehörten der Nationalgarde. Der Ueberrest sei nothwendig für die Artillerieschule zu Vincennes.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 17ten. Fortsetzung der Discussion des Rechnungsgesetzes für 1846. Hr. Larabit ergreift die Gelegenheit, die Minister wegen der Waffen zu interpelliren, die dem Sonderbund geliefert worden seien. Der Finanzminister erwiderte: „Ich bin dabei nur alten Gebräuchen gefolgt. Uebrigens kann ich jetzt keine Erklärungen geben. Wir beschäftigen uns mit der Rechnungsablage für 1845, und dieses Faktum gehört in das Budget von 1847." Hr. Larabit: „Ich fordere daß der Herr Minister die betreffenden Aktenstücke auf das Bureau der Kammer lege!" Der Minister: „Ich verweigere es ganz positiv." Hr. Larabit: „So behalte ich mir Special-Interpellationen vor." Der Minister: „Nach Belieben." — Sonst nichts Erhebliches.

Börse. Die Geschäfte waren schwach. Die Course wurden durch das Parkett nicht unterstützt, da drei der größten Wechsel-Agenten nicht anwesend waren. Alle Fonds fielen ein wenig; die Dreiprocents schlossen 10 Centimes niedriger als gestern.

— Der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind am 9ten d. in Algier angekommen.

— Der National zeigt heute mit Bestimmtheit an, daß das Bankett in einer Privatbesitzung in den champs elisées in der Avenue Chateaubriand, am Sonntag den 20sten d. Statt finden werde. (Vergl. jedoch unten.) — Die Abend-Journale bringen folgende Details. Die Anzahl der Theilnehmer am Bankette ist 2000, durchaus nur Pairs, Deputirte, Ober-Offiziere der Nationalgarde, Municipal-Räthe, Maires, Journalisten und Wähler. Diese Gäste werden von 20,000 Nationalgarden in Uniform, ohne Waffen begleitet werden, die zugleich ein Spalier von der Magdalenen-Kirche durch die Rue Royale, den Concordia-Platz, die ganze Haupt-Allee der champs elisées bis zum Orte des Banketts bilden. Ein einziger Toast soll ausgebracht werden: Auf die Wahl-Reform! den Herr Odilon-Barrot in einer Rede, der einzigen, die gehalten werden soll, entwickeln wird. Die Opposition zählt auf die größte Ordnung und Ruhe von Seiten des Publikums und die Nationalgarde ohne Waffen wird für die Aufrechthaltung derselben sorgen. Wenn die Opposition durch Abhaltung des Banketts dem Ministerium ein Dementi gegeben und das Recht sich zu versammeln aufrecht erhalten hat, wird sie in der Sitzung vom 21. ihre Demission geben. Einhundert und fünfzig Deputirte werden nach einander die Tribüne besteigen und jeder Einzelne seine Demission auf das Bu-

Digitized by Google

reau des Präsidenten niederlegen und selbe durch einige Worte motiviren. — Die Stimmung in Paris wird diesen Ankündigungen und den tausend umlaufenden Gerüchten gegenüber immer gespannter und unruhiger. In den Departements, wo man die Sachen noch viel ernster nimmt, als in Paris, äußert sich auch diese Aufregung noch lebhafter. Die Ankunft der Malle-Post von Paris wird täglich mit Ungeduld erwartet, man reißt sich die Journale aus den Händen, in allen Departementsstädten werden bereits Adressen an die Opposition unterzeichnet und aus vielen Städten haben sich schon Deputationen auf den Weg gemacht, um dem Bankett beizuwohnen.

— Das Comité für das Bankett, welches aus fünf Deputirten, den Herren Odilon Barrot, Garnier Pagès, Duvergier de Hauranne, Havin und Abatucci, und aus den Redakteurs en Chef des Siecle, Constitutionnel und National, und den Herren Pagnerre und Labelonie besteht, hat sich heut von Neuem versammelt. Es sind Schwierigkeiten über den Tag, an welchem das Bankett stattfinden sollte, erhoben worden. Die Radikalen drangen darauf, wie ihr Organ, der National, es heute anzeigt, (s. oben) daß es am Sonntag stattfinde. Die Deputirten der Linken haben jedoch, erschreckt über die Verantwortlichkeit, die sie auf sich nehmen, gefordert, daß das Bankett auf den nächsten Dienstag verlegt werden solle. Das Comité brachte den ganzen Tag mit Verhandlungen darüber zu, die im Saal des Pas Perdus in der Deputirtenkammer stattfanden.

— Der National hatte (wie in diesen Blättern erwähnt) die Behauptung aufgestellt, es würden Dienst-Ordres in blanco für die Nationalgarde unterzeichnet, um diese dann mit willkührlichen Namen zu füllen und so eine falsche Nationalgarde zu schaffen. Diese Behauptung konnte nur ein Blatt wie der National auf sich nehmen. Der Moniteur widerlegt die Angabe auch auf das bestimmteste. Der National sucht nun einen andern Ausweg und sagt, die Zettel seien dazu bestimmt, nur diejenigen Nationalgardisten auf die man sich verlassen zu können glaube (Beamte u. dgl.) zusammenzuberufen. Allein wenn die Nationalgarde im Ganzen gebraucht werde, so müsse die Zusammenberufung durch Trommelschlag geschehen. — Zugleich publicirt das Blatt einen angeblichen Brief des Herzogs von Montpensier, worin derselbe eine Masse Geschütz und Munition (300 Kartätschbüchsen unter andern) aus Vincennes in die Militairschule nach Paris zu schicken befiehlt.

— Die Diskussion über die gegenwärtig Paris bewegenden Ereignisse ist der gestrigen ganz ähnlich. Hr. Emil Girardin hat seine Entlassungsnahme in der Deputirtenkammer noch durch einen ausführlichen Brief an seine Wähler zu Bourganeuf näher motivirt. Er sagt darin: Das Ministerium habe seine Versprechungen in Beziehung auf Reformen, auf die er vertraut habe, nicht erfüllt, er könne daher nicht mehr zur Majorität gehören; und da die Minorität nach der Votirung der Adresse nicht an die Wähler appellirt habe, so fühle er, daß er, wenn er in der Opposition bleibe, eine schwerere Verantwortlichkeit auf sich nehme, als die welche er abgelehnt habe, indem er nicht mehr zu der Majorität gehören wolle. Wenn sich eine neutrale Partei zwischen Ministerium und Opposition gebildet hätte, so würde er dieser angehört haben; doch eine solche gebe es nicht, und er halte es für unrecht, Deputirter zu bleiben, und sich von den parlamentarischen Vorgängen abzusondern. Er betheuert, daß kein persönliches Motiv seinen Entschluß begründet habe, und erklärt, daß wenn er jetzt wieder gewählt werde, er seinen Sitz nicht einnehmen werde. — Ferner erklärt Hr. Girardin, daß sein Rücktritt nicht, wie Gerüchte ausgesprengt hätten, damit zusammenhänge, daß er sein Blatt verkauft habe. Die Wahrheit sei, daß er die Wahl zwischen vier Vorschlägen gehabt, deren einer in der sofortigen Auszahlung einer Million Frs. an ihn bestand, daß er dieselben jedoch sämmtlich abgelehnt habe.

— Der Scharfrichter von Marseille hat sich in einer Petition an die Kammer gewendet, um die Regierung zur Annahme einer von ihm verbesserten neuen Guillotine zu bewegen. Oft, sagt er in seiner Petition, kämen Fälle vor, wo zwei oder drei Verbrecher zusammen hingerichtet würden. Es wäre unmenschlich, daß in einem solchen Falle einer nach dem Andern hingerichtet würde und der Letzte so alle Todesqualen seiner Vorgänger mit ansehen und anhören müsse. Mittelst seiner neuen Guillotine könne man nach Willkür einen, zwei, drei bis zehn Verbrecher auf ein Mal guillotiniren und er hoffe, die Regierung werde aus philanthropischen Gründen seine verbesserte Guillotine überall einführen. — So lange die Todesstrafe noch immer als unerläßliche Nothwendigkeit betrachtet wird, kann man auch diesem philanthropischen Scharfrichter nicht Unrecht geben.

Rochefort, den 15. Februar. So eben läuft die Fregatte Virginie aus Oceanien kommend in unserm Hafen ein. Sie bringt Nachrichten aus Taiti bis Ende September aus Valparaiso bis 4. November. Die Pacifikation Taitis macht unter dem neuen Gouverneur Lavard rasche Fortschritte. In Neu-Caledonien, wo französische Missionaire eine Kolonie angelegt hatten, die schon zu gedeihen anfing, ward diese von den Eingeborenen angegriffen und zerstört. Die Kolonisten flüchteten sich auf die Corvette Brillante. Der Kommandant derselben Kapt. Dubouzet ließ sogleich ein Detachement Truppen landen, die Caledonier wurden angegriffen und geschlagen, wobei sie bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Die Truppen hatten nur einen Todten und ein Offizier ward verwundet.

Berichtigung. Aus Versehn ist ein Theil des Berichts über die Sitzung der Dep. K. vom 16ten im gestrigen Blatt dieser Zeitung (die Interpellation des Hrn. Lesseps) unter die Sitzung vom 15ten gestellt worden.

Spanien.

Madrid, den 11ten Februar.

Herr Barrego hat in der gestrigen Sitzung des Congresses Interpellationen über die Vorgänge in Italien angekündigt, sobald der unpäßliche Minister des Auswärtigen in der Kammer erscheinen werde.

— Der progressistische Siglo ist wegen eines Artikels über den General Espartero und die Königin Christine mit Beschlag belegt worden.

— Gestern war großer Maskenball im Königl. Palaste die Königin erschien als Jüdin. General Narvaez war wegen Unpäßlichkeit nicht anwesend.

Portugal.

Lissabon, den 9. Febr. Große Besorgniß erregt das Gerücht, der englische Gesandte habe gegen die Rechtmäßigkeit der jetzigen Deputirtenkammer Verwahrung eingelegt. — Man behauptet, daß die Bank eine Anleihe von 600,000 Lst. in Paris und London abgeschlossen (?) habe. — Die Finanzen sind in dem erbärmlichsten Zustande, und während dessen erbaut sich Costa Cabral einen prächtigen Palast! Er hat in den Cortes eine Rede gehalten, die sich über zwei Tage hinzog; er gab darin eine vollständige Geschichte Portugals seit den letzten Umwälzungen und behauptete, durch die englischen Agenten gröblich verleumdet zu sein. Das Ministerium ist bereits nicht mehr einig.

Italien.

Mailand, den 13ten Februar. (A. A. Z.) In den letzten Tagen ist auch der sogenannte Fürst Gonzaga unter Begleitung eines Polizeibeamten und eines Gendarmen von Verona nach Tyrol abgeführt worden.

Genua, den 12ten Februar. (N. K.) Die Zahl der Mitglieder unserer künftigen Deputirtenkammer soll in der Art bemessen werden, daß auf je 100,000 Seelen 2—3 Abgeordnete kommen. Als Präsident der Pairskammer nennt man bereits den Marchese Brignole Sale, der in Paris, wo er Gesandter ist, durch den Minister des Auswärtigen Marchese di S. Marzano ersetzt werden soll, während des Letztern Stelle hinwiederum der Marchese Alfieri di Sostegno einnehmen würde. — Es heißt, die Besatzung von Alessandria werde bald auf 8000 Mann, auch die Kavallerie und Artillerie des Königreichs auf den Kriegs-Effektivstand gebracht werden. Sämmtliche Festungen sind bereits mit allem Nöthigen für den Fall einer Belagerung versehen.

Florenz, den 12ten Februar. (Nürnb. K.) Gestern Morgen langte hier die Nachricht an, daß der König von Sardinien die Constitution gegeben habe, was von den Zeitungen sogleich durch Extrablätter bekannt wurde, mit der Anzeige, daß um 4 Uhr Nachmittags ein Te Deum unter Beiwohnung der Municipalität stattfinden werde. Während das Volk sich in den Dom begab, wurde ein Motuproprio angeschlagen, welches gleichfalls eine Repräsentativ-Verfassung verheißt (s. gestr. Ztg.). Wahrscheinlich beeilte man sich deßhalb so sehr mit dieser Bekanntmachung, weil schon

Digitized by Google

den Tag vorher, besonders aber nach Ankunft der Nachricht aus Turin, das Volk vor dem Großherzogl. Palast die Constitution verlangen wollte. Nach dem Te Deum ging der Zug mit vielen Fahnen zum sardinischen Gesandten; als aber derselbe die sardinische Fahne hervorbrachte, blieb Alles still, und erst als er eine dreifarbige Fahne schwenkte, welche ihm von der Straße hinaufgereicht wurde, erscholl allgemeiner Jubel. Nachdem diese Demonstration vorüber war, schrieen viele Stimmen: A Pitti! a Pitti! (nach dem Palast Pitti), und mehrere hundert Personen mit Fahnen begaben sich dorthin. Als sie indeß anfingen zu schreien, traten aus dem Thor des Palastes Offiziere und Gemeine der Nationalgarde in Uniform, jedoch ohne Gewehr, und in einem Nu entfernte sich die Menge in der größten Stille auf das bloße Zureden derselben. Bei eingetretener Nacht zog man auch zum neapolitanischen Gesandten; derselbe erschien ohne Fahne und erklärte, er habe noch keine Instruktionen über die zu wählenden Farben der Fahne. Abends war im Teatro Nuovo großes Spektakel. Guirlanden von einer Loge zur andern, Fahnen in denselben, in einer Loge waren deren sechs, in vielen drei und zwei. Es dauerte von 8 Uhr bis Mitternacht, nämlich der Lärm, denn die Komödie wurde gleich im Anfange unterbrochen und nicht mehr fortgesetzt; sondern die Schauspieler mußten Bruchstücke aus der Trilogie: Adelasia deklamiren. Diese Trilogie von Napoleone Giotti wurde vor einigen Tagen zum ersten Male gegeben und handelt von der Zerstörung Mailands durch Barbarossa und dem Sieg der Lombarden bei Legnano. Die ganze Schauspielertruppe, jeder mit einer Fahne, stand auf der Bühne, während der betreffende Schauspieler deklamirte. Das Lieblingsthema ist jetzt der straniero, Tedesco, Alemanno. Via d'Italia lo straniero, nessun patto coll' impero! (Fort aus Italien den Fremdling, keinen Vertrag mit dem Reiche!) Hiebei tobte das Volk mit: Via, via, nessuno, nessuno! (Fort, fort, keinen, keinen!) Nachdem die Hauptstücke aus der Trilogie hergesagt waren, erschienen auch Dilettanten aus dem Parterre und den Logen, welche Gelegenheitsgedichte verfertigt hatten und sie von Schauspielern deklamiren ließen und sie dann auf Verlangen des Publikums selbst deklamirten. So z. B. Herr Cempini, der Sohn des ersten Ministers; ferner Domenico Carbone und Andere. Während Dessen wurden auch Gedichte auf der Bühne hinter den Koulissen improvisirt und dann deklamirt. Besondern Anklang fand die „natürliche Grenze" Italiens in einem Gedicht Cempini's: I flutti e l'Alpi (das Meer und die Alpen.) — Ein Rundschreiben an die Gonfalonieri fordert dieselben auf, zu berichten, auf welche Zahl von der Nationalgarde man zählen könne, daß sie sich für den Fall der Noth freiwillig stellen würde. Es wird sich jetzt zeigen, was sie thun, wenn die Noth an den Mann geht. — Zu Livorno ging es gestern auch hoch her und sollte am Abend die Stadt illuminirt werden. Am Morgen war dort ein französisches Dampfschiff von Neapel angekommen. Es hatte spät am Abend des 6ten Neapel verlassen, um die Veröffentlichung der Konstitution abzuwarten, jedoch vergebens. Einige sagten, sie würde in der Nacht zum 9. gedruckt und sogleich bekannt gemacht werden.

Rom, den 10ten Februar. (N. K.) Seit Vorgestern, den 8ten Februar haben wir in Rom eine Umwandlung des Staatswesens erlebt, welche durch ihren unermeßlichen Einfluß noch bei Weitem denkwürdiger erscheint, als selbst die Einführung der Konstitution in Neapel. Das gesammte bisher bestandene Ministerium ist aufgelöst. Folgendes ist die kurze Darstellung dieser wichtigen Begebenheit. Bekanntlich hatte eine stattgefundene Volksversammlung durch mehrere Deputirte die Consulta di Stato ersucht, auf die schleunigste Verbesserung des Militärwesens und vollständige Bewaffnung der Guardia civica anzutragen. Die Consulta di Stato hatte einen diesen Wünschen völlig konformen Beschluß gefaßt und eingereicht. Allein ihr Vorschlag stieß im Ministerrathe auf Opposition. In einer am Abende des 7ten gehaltenen Sitzung erklärte der Ministerrath zunächst, daß der Staat aus Finanzgründen sich nicht mit der schleunigen Ausführung der Bewaffnung befassen könne, zumal da diese nach der gegenwärtigen Lage des Staats als unnöthig erscheine. Zur Verbesserung des Militärwesens selbst machte der Ministerrath Sr. Heil. den Vorschlag einen pensionirten Schweizer-Obristen zu reaktiviren. (Besagter Obrist war unter Karl X. Hauptmann der Schweizergarde in Paris und trat alsdann unter die im päpstlichen Solde stehenden Schweizertruppen, wo er zum Obristen vorrückte, wegen begangener Unterschleife aber mit einer Pension von 11,000 Franken entlassen wurde.) Jenes Gutachten und zugleich der Vorschlag der Anstellung dieses Mannes, eines Schweizers, während an italienischen Offizieren kein Mangel ist, machte auf das Volk einen gewaltigen Eindruck. Am 8 sammelten sich zahlreiche Haufen auf dem Corso, und man entschied zunächst, eine aus dem Fürsten Aldobrandini und den Staatskonsultoren Adv. Benedetti und Graf Pasolini bestehende Deputation an Se. Heil. zu senden, während eine zweite, aus Sterbini, Masi und Ciceruacchio bestehend, sich zu dem allgemein verehrten Senator Fürsten Corsini verfügte, um auch diesen um Vertretung der Volkswünsche zu bitten. Die zuerst genannten Deputirten brachten den, den ganzen Tag versammelten und die Straßen durchziehenden Volksmassen vorläufig vom Papste die befriedigende Nachricht, daß nicht allein die nöthigen Veränderungen im Ministerium vorgenommen werden, sondern zugleich auch die vollständige und schleunige Verbesserung und Ausrüstung des Heeres ins Werk gesetzt werden solle. Se. Heiligkeit hatte zugleich dem Fürsten Aldobrandini erklärt, wie er selbst fünf bedeutende sardinische Offiziere mit Vorwissen des Königs von Sardinien für seine Dienste eingeladen habe, und daß zwischen den bereits durch die Lega doganale verbundenen italienischen Staaten vollkommen politische Uebereinstimmung bestehe. Allein da das Volk wegen des noch bestehenden Ministeriums noch immer in großer Unruhe sich befand und von dieser Seite vielleicht noch eine Gegenwirkung fürchtete, so blieb dasselbe versammelt, um das Ergebniß der Deputation des Senators abzuwarten. Während der Zeit wälzte sich gegen 5 Uhr ein ungeheurer Zug vom Volksplatze an durch den Corso nach dem venetianischen Platze unter dem fortwährenden Ruf: Viva Pio IX. solo, abasso il Ministero, Abasso i Gregoriani, Armi, armi, Viva la Constituzione Siciliana etc. (Es lebe Pius IX allein, nieder mit dem Ministerium, nieder mit den Gregorianern, Waffen, Waffen, es lebe die sizilianische Konstitution rc.) Se. Heiligkeit hatte indeß seine gewohnte Spazierfahrt vor die Porta Pia vorgenommen, und nach der Rückkehr hatten der Senator Corsini, Fürst Borghese, Aldobrandini, Benedetti und Pasolini eine fast zwei Stunden dauernde Audienz. Das Volk wogte durch den Corso, auf dem Volksplatze aber harrten gegen 25,000 Menschen der Antwort der Deputation. Gegen 7 Uhr erschien Corsini unter ungeheurem Evviva des Volks auf der Piazza del Popolo. Hier verkündete er dem freudetrunkenen Volke: Se. Heiligkeit habe erklärt, nicht allein das Ministerium binnen einer Woche entlassen, sondern fernerhin bloß weltlichen Personen die Ministerstellen übertragen zu wollen, die des öffentlichen Vertrauens in jeder Rücksicht würdig seien; die erwähnten fünf Offiziere habe man bereits berufen und ein Schutz- und Trutzbündniß mit Toskana und Piemont sei abgeschlossen. Der Jubel, den diese Rede Corsini's erregte, war unbeschreiblich. Auf der Rückkehr nach seinem in Trastevere, gelegenen Palaste begleiteten ihn mindestens 10- bis 12,000 Personen unter dem fortwährenden Rufe: Evviva Pio IX., il Padre della Patria, Viva il Ministero secolare, Viva il nostro Senatore Corsini etc. Es war ein wahrer Triumphzug. Alle Straßen durch die er kam, wurden augenblicklich erleuchtet, von allen Balkonen, aus allen Fenstern jauchzten und applaudirten die Bewohner dem Zuge entgegen. Als der Zug dem Palazzo di Venezia nahte (wo die Gemahlin des österreichischen Botschafters gefährlich krank darnieder liegt), rief einer der Führer: Rispetto ai moribondi, (Achtung vor Sterbenden!) und kein Laut regte sich, man zog schweigend vorüber. Daß es beim Vorüberziehen vor dem Konvente der Jesuiten nicht an Viva Gioberti, Viva Ganganelli rc. fehlen durfte, versteht sich von selbst. Nachdem der Zug vor dem Palaste Corsini's angelangt und derselbe ausgestiegen war, erschien er plötzlich unter dem Vortritt von acht Dienern mit Wachskerzen auf dem Balkon, und neben ihm stand Ciceruacchio. Der rüstige Greis hielt an das Volk abermals mit kräftiger Stimme eine Rede über die Ergebnisse des Tages, und Ciceruacchio schloß mit den Worten: Non stra pazziamo più il nostro adorato Soverano (belästigen wir unsern angebeteten Herrscher nicht mehr.) Ein Evviva Pio IX., evviva Corsini schloß diese Scene, und Alle gingen dann ruhig nach Hause. — Als sich die aus dem Fürsten Aldobrandini, Benedetti und Grafen Pasolini bestehende Deputation am Morgen des 8. bei Sr. Heiligkeit befand, war auch der Staats-Secretair Kardinal Bofondi gegenwärtig. Derselbe erklärte, er sei bereit, über die fernere Verwaltung seines Amtes in einem politischen Glaubensbekenntniß die Grundsätze kund zu machen, nach denen er die Staatsangelegenheiten zu leiten Willens sei. Der Fürst entgegnete ihm: Das sei zu zeitig; er möge erst die gewaltigen Hindernisse kennen lernen, die ihm entgegenstünden, ehe er sich dazu entschließe; bis dahin aber stehe es ihm frei, noch mit Ehren zu resigniren. Dies Letztere ist geschehen; Bofondi hat gestern Abend (wie wir aus sicherer Quelle wissen) seine Stelle aufgegeben. Der junge Fürst Gaetano, ein sehr beliebter und talentvoller Mann, soll bereits, wie man sagt, für das Polizeiministerium gewählt sein. Vom höchsten Interesse aber ist die so eben sich verbreitende und, wie es scheint, wohlverbürgte Kunde, daß Pius IX. Willens sei, eine konstitutionelle Verfassung zu geben. — Eben erfahren wir, daß auch Monsignore Morichini, der Finanz-Minister, seiner Stelle freiwillig entsagt hat. Don Neri Corsini, der Sohn des Senators und früherer Gouverneur von Livorno, soll für eines der Ministerien gewählt sein. — Die Alba von Florenz hat in einem Bericht über obige Vorgänge einige abweichende Angaben. Wir lassen sie selbst reden. „Fürst Corsini spricht unter dem Beifall-Jauchzen des Volkes und bringt Trost von oben; er ruft den Fürsten Borghese zum Zeugen

Digitized by Google

auf, aber das Volk schreit: „Der Fürst Corsini braucht keinen Zeugen!" Doctor Masi wiederholt die Worte des Senators. Er versichert, daß das Verlangen des Volkes erfüllt werden wird; im Laufe der Woche soll das Ministerium reorganisirt, Laien, welche das öffentliche Vertrauen besitzen, sollen in dasselbe berufen werden, Offiziere einer befreundeten Macht, welche bereits zur Organisirung der Truppen erbeten sind, werden kommen; der römische Staat sei in vollkommenem politischen Einverständniß mit Toskana und Piemont. Bei diesen Worten beschwichtigt sich das Volk, man bringt dem Papste, dem Senator etc. Lebehochs und begleitet in festlichem Zuge den Fürsten Corsini nach seinem Palaste. Die Gährung des Volkes ist indeß noch nicht vorüber. Man will die Woche abwarten, aber auf der Huth sein, damit die gemeinsamen Feinde nicht einen Handstreich versuchen. — In einem Briefe vom 9ten Februar wird der Alba gemeldet: Bofondi verlangte seine Entlassung, wenn seine Collegen das Gleiche thäten. Dies wurde nicht angenommen. Savelli, Rusconi und Amici haben abgedankt; dies wurde von dem Papste angenommen, weil sie sich seinen Wünschen nicht fügen zu wollen schienen. Bofondi wird Präsident des Conseils bleiben; die abgetretenen Prälaten werden drei ausgezeichnete Laien zu Nachfolgern erhalten. In Bofondi's Wohnung wurde eine außerordentliche Versammlung der Minister und Exminister unter Zuziehung der Fürsten Corsini, Rospigliosi, Massimo und Gaetani gehalten und beschlossen: 1) das ganze Linienmilitair unverzüglich nach der Romagna aufbrechen zu lassen; 2) die Verhandlungen der Staatsconsulta sollen veröffentlicht werden und dieselbe in einigen Fällen ein berathendes Votum erhalten; 3) es soll sofort mit Toskana und Piemont ein politisches Bündniß geschlossen werden. — In weniger als 4 Stunden wurden 10,000 Zündhütchen verkauft." — (K. Z.) Die Congregation für das Ordenswesen hat mit der Autorität des heiligen Vaters ein strenges Dekret erlassen wegen Vorkehrung, daß nicht zum größten Nachtheile für die Ordens-Genossenschaften Unwürdigen die Klosterthore geöffnet werden.*)

Bologna, den 12ten Februar. (N. Kur.) Kaum war die Nachricht von dem Umschwung der Dinge in Neapel hieher gelangt, als viele angesehene Bürger zusammentraten, um sich über die fortschreitenden Bedürfnisse der neuen italienischen Lage und die Art und Weise zu verständigen, wie man diese Bedürfnisse zur Kunde der Regierung bringen könne, ohne daß die öffentliche Ordnung gestört würde. In dieser Konferenz wurde einstimmig die Nothwendigkeit anerkannt, das volle Vertrauen auf den Papst zu erhalten und zu vermehren. Aber zugleich kam man nach reiflicher Ueberlegung dahin überein, daß dies nicht möglich sein würde, wenn die päpstliche Regierung sich nicht sofort auf die Höhe der neuen Verhältnisse stellte. Demgemäß wurde beschlossen, daß folgende Wünsche in einer ehrfurchtsvollen aber freimüthigen Adresse ausgesprochen und dem Legaten von einer Deputation überreicht werden sollten: Preßfreiheit. Unterdrückung des Polizeiministeriums. Ministerwechsel. Zur öffentlichen Verwaltung seien aus allen Klassen der Bürger gewählte Männer zu berufen. Vermehrung des stehenden Heeres. Vollständige Bewaffnung der Civica und der Reserve. Mobilisirung eines Theils der Civica. Die kräftige Vertheidigung der Nationalunabhängigkeit werde durch alle möglichen Mittel gesichert. Schleunige Umgestaltung der Munizipalverfassung. Die Gemeindevertretungen, auf breiter Basis konstituirt, mögen einer Staatsconsulta (Parlament) mit ausgedehnten Attributionen und Rechte zur Grundlage dienen, zugeständlich jener politischen Garantien, welche die Früchte und Folgen der modernen Civilisation und nunmehr mit den Wünschen und Bedürfnissen aller italienischen Völker im Einklang sind. Die Deputation, welche diese Adresse dem Legaten mit der Bitte überreichte, deren Inhalt zur Kenntniß des Papstes zu bringen, erhielt die Versicherung, daß der Legat dieselbe Sr. Heil. mit der wärmsten Empfehlung übersenden werde.

— (Wien. Z.) Aus Pesaro meldet man: Der General-Sekretair dieser Legation, Giuliano Nicolai, wurde am 4ten, als er von einem Spaziergange vor dem Riminithore zurückkehrte, mit einem Degenstich ermordet. Zwei Bauersleute fanden ihn in den letzten Zügen liegend. Sie versuchten es, ihn zu einem Wundarzte in der Nähe zu tragen, aber er verschied nach einigen Augenblicken, ohne den Namen des Mörders entdecken zu können.

Neapel, den 7ten Februar. (A. A. Z.) Im Hause des Grafen Montessuy versammelte sich am 5. Februar die sämmtliche in- und ausländische Diplomatie. Auch Ibrahim Pascha wohnte dieser Soiree bei. — Palermo ist nun gänzlich von neapolitanischen Truppen geräumt! Das Beschießen Messinas hat wieder viel böses Blut gemacht; einige Chefs der Comités von Palermo stimmten für eine Belagerung und Bestürmung der messinesischen Castelle, viele Stimmen erhoben sich für die Absetzung König Ferdinands — und Siciliens Schicksal ruht noch sehr im Dunkeln. Daß der König mit Freuden bereit ist, der Insel eine von Neapel gänzlich unabhängige Constitution zu geben, daran zweifelt hier niemand mehr. (?). — Vom 8ten Februar. Das leitende Aufstandscomité in Palermo erklärte unterm 3., daß Sicilien die Waffen nicht niederlege, bis das sicilianische Parlament, nach der Verfassung von 1812 und 1816, sich versammelt und über die Verfassung entschieden habe. Der König von Neapel sandte hierauf am 7ten neue Parlamentäre nach Sicilien ab.

Großbritannien und Irland.

London, den 16ten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 15ten. Auf Anregung des Bischofs von Exeter wurde über das Recht der Krone, die Bischöfe zu ernennen, verhandelt. Der Bischof wollte für die Dechanten und die Capitel die Strafe des Prämunire, wenn sie nicht den Vorgeschlagenen wählten, aufgehoben wissen und nannte jenes Statut Heinrichs VIII. aufs Neue die Magna Charta der Tyrannei. Oder vielmehr, er wollte den Erzbischöfen das Recht zusprechen, wenn sich gegen den Bewerber der Krone hinreichende Beschuldigungen fänden, diesem die Weihung zu versagen. Die vielbesprochene Sache ward durch die Verhandlungen, an welchen sich auch Lord Denman und der gelehrte Bischof von St. Davids betheiligten, eben nicht weiter gefördert.

Unterhaus. (Nachtrag) Dr. Bowring bevorwortete seine (gestern erwähnte) Motion in Bezug auf den italienischen Zollverband unter a. wie folgt: Große Ereignisse gehen in Italien vor. Der öffentliche Geist des Landes ist nach Jahrhunderten wieder erwacht. Das Volk macht einen tapferen Versuch, sich von der Unterdrückung zu befreien, unter welcher es so lange verkommen ist. Der edle Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in seiner Antwort an Fürst Metternich Italien und den Bestrebungen des Papstes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich wünsche nicht, daß England sich in die Angelegenheiten fremder Völker menge; aber dieser Wunsch schließt nicht aus, daß England seine wärmste Theilnahme dem italienischen Volke ausdrücken möge. England muß daran liegen, daß in den verschiedenen Theilen Italiens eine constitutionelle Verfassung auf sicheren Grundlagen aufgeführt werde. Der Gedanke eines italienischen Zollvereines ist ein sehr glücklicher gewesen. Sardinien nimmt in demselben ungefähr denselben Platz ein, wie Preußen im deutschen Zoll-Verein. An Deutschland hat Italien ein gutes Muster. Der Unterschied der verschiedenen Landschaften Italiens ist zu groß, als daß ein einziges italienisches Reich nicht chimärisch bleiben müßte. (Die hierauf abgegebene Erklärung des Ministers des Auswärtigen ist gestern schon mitgetheilt.) — In der sodann stattgefundenen Verhandlung über die von der Regierung vorgelegte Bill zur Regulirung des Pachtwesens in Irland ließ sich auch der Irländer O'Connor, der Führer der Chartisten, vernehmen. Er gebe einem Theile der Bill seinen Beifall, nämlich demjenigen, der seinem eigenen Vorschlage entlehnt sei, welchen er schon vor 12 Jahren gemacht. Aber die Bill lege die Axt nicht an die Wurzel, und das ganze Verfahren derselben sei zu zusammengesetzt. Hr. S. O'Brien und Hr. J. O'Connell verlangten Entschädigung auch für bereits gemachte Verbesserungen und führten eine drohende Sprache. Die Bill ward zum ersten Male verlesen.

Unterhaus. Sitzung vom 16. Das Haus verwandelt sich in einen Ausschuß, um die Bill zu berathen, durch welche veraltete, den Katholiken auferlegte Beschränkungen beseitigt werden sollen. Ehe dies geschah, stellte Herr Law, eines der Mitglieder für die Universität Cambridge den Antrag auf Verwerfung der Bill, und wurde darin von Sir Robert Inglis, dem bekannten Mitgliede für die Universität Oxford redlich unterstützt. Ihnen widersetzten sich jedoch die Herren Drummond, Anstey und Gladstone, letzterer gleichfalls Mitglied für Oxford. Dagegen trat Lord Granby, derselbe welcher sich wegen seiner Jugend weigerte, Führer der Hochtories zu sein, auf Seiten des Hrn. Law, schilderte die Gefahren welche die Einführung der Jesuiten für England haben könnte, zumal in einem Augenblick, wo das kathol. Italien und Frankreich sich genöthigt sähen, sie fortzuweisen. Der Antrag des Herrn Law wird jedoch mit 186 gegen 154 Stimmen verworfen und der Ausschuß kam zu Stande.

— Sir Robert Peel hat nun förmlich der Leitung der konservativen Partei entsagt, und behält sich vor, allein und selbstständig zu handeln.

— Die Times sucht heute den Eindruck, den die Abreise des österreichischen Bothschafter, Graf Dietrichstein, macht, zu mildern, indem sie versichert, derselbe werde nach Beendigung seiner Familien-Angelegenheiten auf seinen Posten zurückkehren. Die Abreise des Gesandten soll nämlich mit

---

*) Die abweichenden Angaben der Alba bestehen, wie man sieht, außer jener über das Bleiben Bofondi's, darin, daß die Besetzung der Ministerstellen durch Laien und das Schutz- und Trutzbündniß mit Toskana und Piemont nicht als schon beschlossene Thatsachen hingestellt werden. — Nach einem Schreiben in der Augsb. Abend-Ztg., welches sogar vom 12. datirt ist, ging die Erklärung des Papstes an die Deputation, mit dem Fürsten Aldobrandini an der Spitze, dahin, daß er mit Toskana und Sardinien wegen Abschlusses eines ital.-polit. Bündnisses in Unterhandlung stehe.

der Politik durchaus nichts zu thun haben. Er hat England seit drei Jahren nicht verlassen, und geht nur auf kurze Zeit nach Wien, um, wiegesagt, einige Familienangelegenheiten zu erledigen.

— Am 14ten hatte Sir Stratford Canning seine Abschiedsaudienz bei der Königin, da er in den nächsten Tagen auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel zurückkehrt.

— Lord Minto hat bereits am 6. d. dem Könige von Neapel seine Kreditive als außerordentlicher Gesandter Englands überreicht.

— Der Lord-Bischof von Chester, Dr. Sumner, ist zum Erzbischof von Canterbury ernannt worden.

— Ein Kabinetsbefehl setzt die Einkünfte des neuen Bischofs von Manchester auf 4200 Lstr. fest.

— Das Kriegsbudget für 1848–9 ist auf 6,318,618 Lstr. veranschlagt, 43,612 Lstr. mehr als das vorhergehende. Der Effektivbestand der Armee (Offiziere und Soldaten) welcher am 1. April eintritt, ist auf 113,847 M. berechnet. Das ostind. Heer, welches von 30,497 auf 24,922 M. reduzirt ist, nicht eingeschlossen.

— Die Einnahme der hiesigen Polizei betrug im vorigen Jahr 391,795 Lstr., die Ausgabe 322,208 Lstr.

Vom Cap sind Nachrichten bis zum 14. Dez. eingelaufen. Der listige Häuptling Pato entzieht sich noch immer allen Verfolgungen der ermüdeten englischen Truppen, doch haben sie bis jetzt schon 5000 Stück Rindvieh erbeutet. Die Gefangennehmung des Sandilla hat den Engländern wenig genützt, da dessen Bruder die zersprengten Stämme jenes Häuptlings wieder unter seiner Anführung vereinigt hat.

(Eingesandt.)

Die Noth in Ober-Schlesien

hat nicht nur im Vaterlande, sondern auch in der Ferne die innigste Theilnahme erweckt, nur von Hamburg, dieser reichen Stadt, hört und sieht man nichts! Halten sich die Hanseaten, als Feinde aller Zölle, auch von dem Zoll der Dankbarkeit entbunden oder glauben die, welche so viel Elend, der Differential-Zölle wegen, machen, für alles andere Elend indifferent bleiben zu müssen, um consequent zu sein?!

. . . e

Eine Anzahl Damen haben sich vereinigt, Strümpfe für die Armen in Ober-Schlesien zu stricken, und ist zu diesem Zweck von Madame Hartung und andern Wohlthätern Wolle und Baumwolle geliefert worden. Fernere Gaben dieser Art werden dankbar entgegen genommen von

Frau Geheime Kämmerier Schoening, Lustgarten No. 1. — Maria Barß, Kaiserstr. No. 41.

Der **Philharmonische Verein** versammelt sich **nicht** Mittwoch den 23., sondern **Donnerstag den 24sten** d. M., Abends 6¼ Uhr, im Engl. Hause. Die Direktion.

Freihandelsverein den 22sten bei Hrn. Tietz.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday, the 24th inst., at 12 o'clock, in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read ROMEO & JULIET. Tickets to be had at Dr. Behrs library, Oberwallstrasse.

Sechste **Soirée des Brüdervereins** z. g. U. am 26. d. M., Ausgabe der Billets am 24., Abends.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 22. Februar. Im Opernhause. 25sten Abonnements-Vorstellung. Iphigenia in Tauris, Oper in 4 Abth. Musik von Gluck. (Mad. Viardot-Garcia: Iphigenia, als vorletzte Gastrolle.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause 43ste Französische Abonnements-Vorstellung. Le verre d'eau, ou: Les effets et les causes, comédie en 5 actes, en prose, par Scribe.

Mittwoch den 23. Im Schauspielhause 34ste Abonnements-Vorstellung: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Abth., von H. Laube.

Donnerstag den 24. Mit aufgehobenem Abonnement. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung: Benefiz-Vorstellung für Mad. Viardot-Garcia. Die Hugenotten, Oper nach Scribe. Musik von Meyerbeer. (Dritter und vierter Akt mit der Romanze.) (Mad. Viardot-Garcia: Valentine.) Hierauf: Die Familien Capuleti und Montecchi. (Vierter Akt, componirt von Vaccai.) (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Finale aus dem dritten Akt der Oper: Die Nachtwandlerin, von Bellini. (Mad. Viardot-Garcia: Amine.) Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden im Billet-Verkaufs-Büreau Billets zu folgenden erhöhten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges, im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet im Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balkon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremdenlogen 3 thlr.

Die Inhaber von abonnirten und reservirten Billets, welche zu dieser Vorstellung ihre Plätze behalten wollen, werden ersucht, die Billets bis Mittwoch den 23., Mittags 1 Uhr, im Billetverkaufs-Büreau abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben verkauft werden müssen.

Im Schauspielhause. 35ste Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel. Hierauf: Ihr Bild. Und: Der Rechnungs-Rath und seine Tochter.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 22. Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 23sten. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung sind die mit „Montag" bezeichneten Billets gültig.

Anfang dieser Vorstellung: 6 Uhr.

Donnerstag den 24sten: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 23. Februar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im
Concertsaale des Königl. Schauspielhauses:

Zweite

Sinfonie-Soirée

(Zweiter Cyclus)
der
Königlichen Kapelle,
zum Besten
ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Ouverture zur Oper „Faust" von L. Spohr.
2) Sinfonie (D-dur) von Haydn
3) Ouverture zum Hausirer, von Onslow.
4) Sinfonie eroica von L. v. Beethoven.

Zu dieser Soiree sind Billets à 1 thlr zu einzelnen Sitzplätzen in grüner Farbe bei dem Hof-Musikalienhändler Herrn Bock, Jägerstraße No. 42., und Billets zu Stehplätzen in rosa Farbe an der Abend-Kasse am Eingange zum Concert-Saale à 1 thlr. zu haben.

Litterarische und Kunst-Anzeigen.

Das Répertoire du théâtre français à Berlin enthält die classischen Tragödien von **Racine**: Phèdre, Andromaque, Iphigénie, Esther, Britannicus, Athalie, Mithridate u. die Comédie: Les Plaideurs. Von **Corneille**: Les Horaces, Cinna, Cid, Rodogune, Polyeucte. Von **Voltaire**: Mahomet, Zaïre, Mérope. Von **Molière** die Comédies: Tartuffe, L'Avare, Malade imaginaire, Misanthrope, Bourgeois-gentilhomme, Dépit amoureux, Femmes savantes, Médecin malgré lui, Ecole des maris. Von **Beaumarchais** die Comédies: Barbier de Séville, Mariage de Figaro, Mère coupable.

gr. 8. à 5 — 7½ sgr.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- und Musikhandlung.

Zwei Beilagen.

Eisenbahnen.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Frequenz und Einnahme im Januar 1848.

32,629 Personen, gegen 20,414 Personen im Januar 1847.
91,049 Centner Güter, gegen 16,113 Ctr. - do.

Einnahme

a) im Personen-Verkehr ...	14,168 thl. 18 sg. 9 pf.	geg. 6567 thl. 1 sg. 8 pf. i. Jan. 1847.
b) im Güter-, Gepäck-, Equipagen- rc. Verkehr unter Vorbehalt späterer Festsetzung	17,684 - 11 - 3 -	2974 - 21 - 7 - desgl.
in Summa	31,853 thl. — sg. — pf.	

Handelsbericht.

Berlin, den 21. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—40 Thlr.; do. p. Frühjahr 36¼—36 Thlr.; Gerste loco nach Qualität 34—36 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 22 Thlr., 50pfd. 23 Thlr. Bz.; Rüböl loco 10¾ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅝—½ Thlr.; Spiritus loco 18¾ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 19 Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Versammlung der Gesellschaft Naturforschender Freunde am 17. Febr. theilte zuerst Hr. Dr. Stein seine Ansichten über die Entwickelung der Bandwürmer mit. Er zeigte, daß die Eier einer Bandwurmspecies mit den Nahrungsmitteln in den Darmkanal des Tenebrio molitor einwandern. Hier kriecht der mit sechs Häkchen versehene Embryo aus dem Ei, bohrt sich mittelst der Häkchen durch die Darmwandungen, und wann er in die Leibeshöhle gelangt ist, umgiebt er sich mit einer ansehnlichen, langgestielten Cyste, die der Oberfläche des Darmkanals anhängt. Bei der Bildung der Cyste werden die sechs Häkchen abgeworfen, welche man stets auf der Oberfläche des Cystenstiels wiederfindet. An dem eingeschlossenen Embryo treten nun nach und nach die vier Saugnäpfe und der mit 26 kleinen Häkchen versehene Rüssel hervor. Der Embryo gleicht nun ganz dem Kopf eines Bandwurms. Wenn die Cyste in den Darmkanal eines Wirbelthiers — vielleicht einer Spitzmaus — dadurch gelangt, daß der Tenebrio von einem solchen Thier gefressen wird, so wächst der Bandwurmkopf zu einem Bandwurm heran, — Herr Dr. Karsten legte einen Abschnitt des Fichtenholzes vor, in dem die sogenannten Poren zwei bis vier kleine Bläschen einschlossen, wodurch er die Natur dieser Poren als Zellen und zwar hier als Mutterzellen der eingeschlossenen Bläschen bewiesen glaubte. Er fügte die Entwickelung des Cambium dieses Holzes hinzu, die es sehr wahrscheinlich mache, daß diese sogenannten Poren Hemmungsbildungen von Holzzellen seien, die sich unter andern Verhältnissen entwickelt haben würden. — Herr Dr. Münter sprach unter Vorlegung der dahin gehörigen Zeichnungen und frischen Präparate über die Knospenbildung auf Pflanzenblättern überhaupt und insbesondere über die von Herrn Meinecke zuerst beobachtete Knospenbildung auf der Blattoberfläche von Chirita chinensis, welche auf jedem beliebigen Punkte der Blattoberfläche zu einer derartigen Bildung befähigt ist. Herr Geheime Bergrath von Carnall sprach über die Erscheinung des trockenen Moders an Grubenholz, welcher sich vorzugsweise in Schachten zeigt, wo die Grubenluft auszieht, und dort in auffallend kurzer Zeit Holzstücke von 8 bis 10 Zoll Durchmesser zerstört. Dabei ist es merkwürdig, daß solches Holz einen ebenen, selbst etwas schimmernden Querbruch zeigt. Es betrifft solches namentlich Nadelhölzer. Die Erscheinung ist wohl Folge einer inneren Umänderung. An diese Bemerkungen knüpfen sich einige Diskussionen über die rechte Fällzeit des Holzes, und wurde sobann die heutige Sitzung geschlossen.

Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung von Alexander von Humboldt. Zweiter Band. Stuttgart und Tübingen bei Cotta. 1847. Gr. 8. 544 S.

Den ersten Band dieses bedeutsamen und berühmten Werkes haben wir bald nach seiner Erscheinung in diesen Blättern besprochen. Wir freuen uns, daß wir nunmehr im Stande sind, auch die Fortsetzung unseren Lesern vorzuführen, welche, obgleich sie den Leser auf einen anderen, der Natur gleichsam gegenüber gelegenen Boden versetzt, nicht minder reichhaltig und interessant ist, als der erste Band, und ihn auf eine eigenthümliche Weise vervollständigt und zu einem Ganzen abrundet. Zeigte uns der erste Band, wie die Welt objektiv genommen ist, so schildert der zweite Band, wie die Welt auf das Gemüth des Menschen gewirkt hat, wie er sie allmählig kennen lernte und begriff. Es bildet dies einen so reichen Inhalt, daß der Herr Verfasser, seinem Plane gemäß, sich nur auf die Hauptthatsachen einlassen durfte. Natürlich aber sind wir damit auf den geschichtlichen Boden versetzt. Zwei, dem Umfange nach sehr ungleiche Abtheilungen bilden den Inhalt dieses Bandes. Die kleinere bespricht die Anregungsmittel zum Naturstudium, insofern sie sich als Reflex der Außenwelt auf das Gefühl und die dichterisch gestimmte Einbildungskraft äußern, schildert die Quelle lebendiger Anschauung als Mittel zur Erhöhung eines reinen Naturgefühls, und forscht den Ursachen nach, welche besonders in der neueren Zeit durch Belebung der Einbildungskraft so mächtig auf die Liebe zum Naturstudium und auf den Hang zu fernen Reisen gewirkt haben. Zunächst ist es die dichterische Naturbeschreibung, welche einer näheren Betrachtung unterworfen wird. Indem der Herr Verf. auf das Naturgefühl nach Verschiedenheit der Zeiten und der Völkerstämme eingeht, kann dasselbe nur nach den Aeußerungen beurtheilt werden, welche in den Ueberbleibseln ihrer Litteraturen enthalten sind. Betrachten wir zunächst die Völker, welche das Mittelmeer umwohnten, und in deren Bildungszustande unsere ganze Cultur wurzelt, so müssen wir sagen, daß den Griechen Beschreibung der Natur und Naturdichtung fremd war. Auch die Landschaft erscheint nur als Hintergrund eines Gemäldes menschlicher Figuren, denn die ganze Kunstbildung der Griechen bewegte sich im Kreise der Menschheit. Die einzelnen bedeutendsten griechischen Prosaiker und Dichter werden in dieser Beziehung im Buche charakterisirt, dann die römischen bis zum Verfall der Litteratur, und selbst die griechischen Kirchenväter. Es folgt die ritterliche Poesie der Minnesänger, das deutsche Volks- und das Thier-Epos, die celtisch-irischen Naturdichtungen, und hieran schließen sich die Gedichte der Inder und Perser. Ein erhabenes Bild wird von der Naturpoesie der Hebräer und Araber entworfen, dann werden die mittelalterlichen Dichter Italiens charakterisirt, bis sich mit Columbus eine neue Welt eröffnet, und mit ihr ein reichhaltigerer Stoff für die Naturdichtung. Es werden die älteren portugiesischen, spanischen und englischen Dichter betrachtet, dann die französischen Prosaiker, insofern sie Naturschilderungen enthalten. Noch wird ein Rückblick auf die älteren Reisenden des Mittelalters gethan, und der Contrast mit neueren Reisenden hervorgehoben. Zuletzt aber wird die beschreibende Poesie als eigene für sich bestehende Form der Dichtung geistreich gerechtfertigt, indem sie das Bestreben hat, ein Bild der durchwanderten Zone mittelst der Sprache zu versinnlichen. — Wir sind überzeugt, daß jeder Kenner dieser allerdings sehr umfassenden Litteratur sich an den kurzen, aber sehr bezeichnenden Charakteristiken innig erfreuen wird. Sie sind von einer überaus reichen Belesenheit unterstützt, mit feinem Gefühle für die Schönheiten der Poesie niedergeschrieben, und mit einer Fülle treffender Bemerkungen ausgestattet. Wo der Herr Verf. es für angemessen hielt, hat er die ihm brieflich übersandten Ansichten der ausgezeichnetsten Kenner der betreffenden Litteratur wörtlich mitgetheilt, und man erhält so die geistreichsten und gediegensten Urtheile über das Naturgefühl der vorzüglichsten Dichter und Prosaiker aller Zeiten und aller Völker. Es sind edle Früchte, aber ohne Blüthen, wenn man versäumen wollte, die Bekanntschaft der Dichter selber zu machen, und nur in dieser Weise benutzt, rechnet der Herr Verf. solche Naturschilderungen zu den Anregungsmitteln zum Naturstudium. — Das zweite Mittel ist die Landschaftsmalerei. Im klassischen Alterthum war sie kein selbstständiges Objekt der Kunst. Ihre Spuren von den Indern an bis durch das Mittelalter und bis zur Entstehung der Oelmalerei werden nachgewiesen, ausführlicher die glänzendste Epoche der Landschafts-Malerei im 17ten Jahrhundert besprochen. Von nun an zeigt sich ein Streben nach Naturwahrheit der Vegetationsformen, die in neuester Zeit bis zum Ausdruck der Naturphysiognomie gesteigert ist. Dennoch ist dafür noch viel zu thun; die wichtigsten Leistungen werden angegeben, bei Weitem mehr, ja vielleicht eine ganz neue höhere Aera der Landschaftsmalerei erwartet der Hr Verf, wenn geschickte kenntnißreiche Landschafter die tropische Zone studiren, und deren Gegenden naturgetreu darstellen werden. Ohne allen Zweifel kann in dieser Richtung noch viel gethan werden, und die Kunst die Wissenschaft bedeutend unterstützen, wie zum Studium der Natur anregen. Auch die Parkerschen Rundgemälde können für diesen Zweck wichtig werden. — Das dritte Anregungsmittel ist die Cultur exotischer Gewächse. Pflanzungen können, wenngleich beschränkt, doch einen Eindruck von der Physiognomik der Gewächse hervorbringen. Die frühesten Parkanlagen in Asien, besonders in China, werden besprochen, wie der Gewinn, der aus Zusammenstellungen von zusammen lebenden Gewächsen für die

Digitized by Google

Belebung des Naturstudiums zu hoffen ist. Es sind hier nur einige leitende Ideen gegeben, da bisher nur geringe Anfänge gemacht sind, auch die Ausführung schwierig ist.

Die zweite weit größere Abtheilung dieses Bandes enthält die *Geschichte der physischen Weltanschauung* in ihren Hauptmomenten, oder, da der Herr Verf. darauf verzichtet, die wiederkehrenden Schwankungen zwischen Irrthum und Wahrheit darzustellen, bestimmter, die Geschichte des *Fortschritts* der physischen Weltanschauung. Sie ist ein Theil der Culturgeschichte, fällt aber nicht mit der Geschichte der Naturwissenschaften zusammen, aus welcher nur das in ihr Gebiet gehört, was dazu beigetragen hat, den Horizont der Beobachtungen plötzlich zu erweitern, und den Gedanken von der Einheit in den Erscheinungen, von dem Zusammenhange der Kräfte im Weltall zu vermitteln. Von großer Wichtigkeit als Hülfsmittel sind die Sprachen, theils an sich, theils unter sich verglichen, und obgleich hier nur kurze Umrisse gegeben werden, so sind sie doch von tiefem Gehalte. In sieben großen historischen Gemälden, — denn so nennt sie der Herr Verf. selbst, und sie sind es nach ihrer ganzen Composition und Behandlung, — wird uns nun jene Geschichte in ihren Hauptmomenten vorgeführt. Es versteht sich von selbst, daß die Thatsachen der Geschichte als bekannt vorausgesetzt werden. Die nach den obigen Gesichtspunkten ausgewählten sind hier gruppirt, mit sehr feiner Unterscheidungsgabe kritisch beurtheilt, und den neuesten u. geprüftesten Ansichten gemäß dargestellt. Der Werth jeder einzelnen Thatsache für die Erweiterung der Kenntniß vom Weltganzen wird gewürdigt, und wir sehen, wie bald große Weltbegebenheiten, Unternehmungen ganzer Völker von hervorragenden Menschen geleitet, bald der stille Sammelfleiß der Gelehrten, bald eine wichtige Entdeckung oder Erfindung eines grübelnden Denkers die Grenzen der Welt erweitert, den Horizont weiter hinausrückt. Dieselbe schöne Darstellung, welche im ersten Bande die Ueberschauung physischer Verhältnisse so wesentlich erleichterte, alle Gestalten plastisch hervortreten ließ und naturgetreu färbte, dieselbe Kunst, welche das anscheinend Vereinzelte in einen schönen Zusammenhang zu bringen, und ihm die vortheilhafteste Stelle anzuweisen wußte, erquickt auch hier bei der Schilderung historischer Verhältnisse, und läßt fast vergessen, daß man sich auf einem anderen Boden befindet. Es ist nicht, wie dort, *ein* großes Gemälde, es sind hier ihrer *sieben*, die aber einen fortlaufenden Cyclus bilden, und unmittelbar an das im ersten Bande anschließen. Alle tragen den sehr bezeichnenden Stempel der Meisterhand, die sie zeichnete und färbte, auch das Unscheinbare und Geringere ist sauber und sicher dargestellt, und wir glauben ihren Charakter nicht bestimmter bezeichnen zu können, als wenn wir sagen: es herrscht durchgängig *Eleganz* in diesen Gemälden. Das *erste* derselben zeigt uns in frühester Zeit das Mittelmeer, das der Herr Verf., wie schon vorher, als Ausgangspunkt für die Darstellung der Verhältnisse wählt, welche die allmälige Erweiterung der Idee des Kosmos begründet haben. Er schildert dasselbe mit Hervorhebung der geographischen und geognostischen Eigenthümlichkeiten seiner Küsten und seiner Unterabtheilungen in sehr großartigen Zügen auf vortreffliche Weise, mit einem Blicke auf das fabelhafte Lyktonien, vielleicht der Prototyp der westlicheren Atlantis. Auch die Weltstellung des arabischen Meerbusens und seine daraus hervorgehende Wichtigkeit für den Weltverkehr ist trefflich hervorgehoben, und gehört zu den großartigsten Schilderungen. Die sehr alte Cultur des Nilthals und die frühesten Heerzüge und Handelsunternehmungen der Aegypter werden kurz angedeutet, mit schönen Bemerkungen über die Erfindung der Buchstabenschrift. Hieran schließen sich die Phönicier, ihre Unternehmungen und Colonien, die Hiram-Salomonischen Fahrten nach Ophir und Supara, die pelasgischen Tyrrhener und Tusker, so wie die übrigen Culturvölker des Mittelmeers. Es entwickeln sich die Hellenen, man dringt im Osten gegen den Pontus und Kolchis vor, im Westen öffnet Colaus von Samos die Pforte von Gadeira, und erblickt das atlantische Meer mit dessen Ebbe und Fluth. Es sind einzelne Lichtpunkte, die aus dem historischen Nebel jener fern entlegenen Zeit hervorblitzen, und dies Gemälde ein schönes Seitenstück zu dem der Nebelsterne im ersten Bande des Kosmos. — Das *zweite* Gemälde zeigt uns die Feldzüge Alexanders des Großen mit ihren denkwürdigen Folgen. Durch sie erhielt das kosmische Wissen und das ethnologische Studium einen ungeheuren Zuwachs an Material, dessen Verarbeitung durch Aristoteles trefflich vorbereitet war. Durch die Bekanntschaft mit Babylon und der chaldäischen Priesterkaste wurde die Kenntniß des Himmels ansehnlich vermehrt. Nur noch eine Periode giebt es in der Weltgeschichte, wo eine gleich große Fülle von Naturansichten auf einmal einem Theile des Menschengeschlechts dargeboten wurde. Das *dritte* Gemälde zeigt uns die Erweiterung der Weltanschauung unter den Ptolemäern, namentlich durch das griechische Aegypten. Indien wurde nun bekannter, in Aegypten selbst wurden große Anstalten für den Handel getroffen, und wissenschaftliche Institute aller Art unter den Lagiden errichtet. In der Alexandrinischen Schule bildete sich ein großer Sammelfleiß aus, die Mathematik und Astronomie machten bedeutende Fortschritte, zeit- und raummessende Instrumente wurden erfunden. Es ist ein schönes lebenvolles Bild, das uns von diesem Zeitraum entworfen wird. Man bedauert, daß es nicht weiter ausgeführt ist, und muß sich dennoch gestehen, daß gerade in dieser Concentrirung das Ganze an Uebersichtlichkeit ungemein gewonnen, die Beleuchtung des Einen durch das Andere nur in dieser engen Gruppirung in gleicher Weise möglich war. Wir rechnen dieses Bild zu den vorzüglichsten des ganzen Buches. Das *vierte* ist das Zeitalter der römischen Weltherrschaft. Es stellt uns einen ungeheuern Staatenverband der durch Klima, Fruchtbarkeit und Weltstellung begünstigten Erdstriche dar, in welchen unsere Civilisation wurzelt. Der Einfluß, den ein solcher Staatenverband auf die kosmischen Ansichten haben kann, ist trefflich geschildert. Dennoch hat die Vereinigung so ausgedehnter und verschiedenartiger Länder der Welt- und Naturkunde keinen außerordentlichen Gewinn gebracht. Nur wenige Schriftsteller zeichnen sich in dieser Periode von fast vierhundert Jahren aus. Dennoch wurde die Welt der Objecte sehr ansehnlich vergrößert, und der Landhandel dehnte sich aus. Im fernen China wurde der Anstoß zur Völkerwanderung gegeben, ein Anstoß, der sich 500 Jahre später bis zu den europäischen Grenzen fortgepflanzt hatte. Die Fortschritte des Verkehrs zeigen am Besten die großen Werke des Strabo und Ptolemäus, die der Naturwissenschaften überhaupt die Naturgeschichte des jüngeren Plinius. Der Einfluß des Christenthums auf den Begriff von der Einheit des Menschengeschlechts und auf die Beförderung der Humanität äußert sich wohlthätig. Im *fünften* Bilde erscheint uns der Einfluß, den die Araber auf das allgemeine Naturwissen ausgeübt haben. Sehr schön wird die geistige Bildsamkeit dieses Volksstammes gezeichnet, wie die eigenthümliche Natur seines Vaterlandes. Die Araber riefen die Kunst des Experimentirens ins Leben, und wirkten vom Euphrat bis zum Guadalquivir und bis Mittel-Afrika aneignend und vermittelnd in großer Beweglichkeit. Für die Weltkunde besaßen sie eine große Vorliebe, Geographie und Astronomie bearbeiteten sie fleißig, die Arzneimittellehre, die physischen und chemischen Wissenschaften wurden begründet, die Algebra und das System unserer heutigen Zahlzeichen aus indischen und griechischen Uranfängen gestaltet. Es ist dies abermals ein trefflich gezeichnetes Bild. Das *sechste* historische Gemälde führt uns jene merkwürdige Zeit vor Augen, wo der Odem Gottes gleichsam über die europäische Menschheit dahin wehte, und sie zu den herrlichsten Leistungen in der Kunst begeisterte, wo der Weg nach Indien um das Vorgebirge der guten Hoffnung hinum gefunden, und ein ganzer Welttheil, Amerika, entdeckt wurde, während dessen vollständiger Auffindung die in Deutschland begonnene Kirchenreformation alle Geister aufregte. Sehr schön wird das 15. Jahrhundert geschildert, so wie die Begebenheiten und die Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse, welche die großen geographischen Entdeckungen vorbereitet haben. Es ist besonders Christoph Columbus und seine große Entdeckung, die hier hervortritt, welche die reichste Fülle des Materials zur Begründung der physischen Erdbeschreibung lieferte, und welche zugleich eine große Menge neuer physikalischer Entdeckungen und Beobachtungen darbot. Die Gestirne des südlichen Himmels wurden bekannt, eine Anzahl neuer Produkte und Naturformen reizten den Forschungs- und Beobachtungsgeist an, und die Wirkung dieser ungeheuren Summe neuer Anschauungen und Einsichten auf die religiösen und politischen Institutionen der Völker, auf ihre Neigungen und Ideen war unermeßlich. Zu keiner Zeit, weder vorher noch nachher, hatten sie Europa in solcher Fülle überfluthet. Die Resultate, welche der Herr Verf in diesem Abschnitte mittheilt, sind aus den höchst gelehrten und umfassenden Untersuchungen hervorgegangen, welche er in seinem Examen critique de l'histoire de la Géographie du nouveau continent et des progrès de l'Astronomie nautique dans le XV et XVI siècle (deutsch von *Ideler*) angestellt hat, und welche nur einige Zusätze erhalten haben. Aber sie gewinnen hier, innerhalb des engen Rahmens mit Meisterhand zusammengedrängt, ein eigenthümliches Interesse. Wenn man sieht, welch eine übergroße Menge der tiefsten Untersuchungen nöthig war, um dieses sechste Gemälde so zu geben, wie wir es jetzt erblicken, so darf man sich wohl unbedenklich überreden, daß jedes der übrigen nicht geringere Untersuchungen nöthig gemacht haben wird, und daß der Hr. Verf., wenn er es für angemessen erachtete, diese Untersuchungen ausführlich mitzutheilen, über jedes einzelne der hier aufgestellten Gemälde im Stande wäre, ein eben so umfassendes Werk zu veröffentlichen, denn alle diese Gemälde enthalten der neuen scharf geprüften Thatsachen nicht weniger, als das letzte. Welch ein Schatz geht der Wissenschaft verloren, wenn diese Untersuchungen nicht veröffentlicht werden, und doch fühlen wir, daß selbst die Bitte darum eine Unbescheidenheit wäre! — Im *siebenten* Gemälde wird uns die Zeit der großen teleskopischen Entdeckungen in den Himmelsräumen vorgeführt. Copernicus und Kepler bereiteten sie durch richtigere Ansicht des Weltbaues vor. Die Erfindung des Fernrohrs und die ersten Entdeckungen mit demselben werden untersucht. Damit stehen in Verbindung die Entdeckungen in der Lehre vom Lichte, von der Wärme, vom Magnete und der Electricität, wie in der Meteorologie. Die Anfänge der

pneumatischen Chemie und der Geognosie treten ins Dasein. Die Polarabplattung und sphäroidische Gestalt der Erde, die Verschiedenheit der Schwere unter den Polen und unterm Aequator werden erkannt, Newton entdeckt die Gravitation und wird mit Leibnitz Erfinder des Infinitesimal-Calculs. — Ein achter Abschnitt wirft einen Rückblick auf die durchlaufenen Perioden, und bespricht den Einfluß äußerer Ereignisse auf die sich entwickelnde Erkenntniß des Weltganzen. Die vielseitige Verknüpfung alles jetzigen Wissens erschwert die Absonderung und Umgrenzung des Einzelnen. Fortan bringt die Intelligenz Großes fast ohne Anregung von Außen durch eigene innere Kraft hervor, und so schmilzt allmälig die Geschichte der physischen Wissenschaften mit der Geschichte von der Idee eines Naturganzen zusammen. Mit diesem Abschnitte endigt das Buch. — Indem wir unsere kurze Uebersicht seines Inhaltes mit dem Buche selber vergleichen, fühlen wir nur zu sehr, daß wir ein großes reiches Gemälde nur in einigen leichten Umrissen mit Aufopferung einer großen Zahl von Schönheiten darzustellen versucht haben. Möge uns wenigstens der Trost bleiben, daß in einer Zeichnung nach einem Raphaelschen Bilde, auch wenn sie nur flüchtige Andeutungen giebt, Raphael immer zu erkennen sei. Wir haben nur die Hauptgegenstände jedes Abschnitts bezeichnen können, eine Anzahl anderer, die einen geringeren Raum einnahmen, haben wir trotz ihrer Wichtigkeit nicht genannt, noch weniger vermochten wir den Reiz der Darstellung anschaulich zu machen. Die Reichhaltigkeit des Buches ist überaus groß, und was ihm stets seinen hohen Rang in der Litteratur sichern wird, ist die große Correktheit seiner Angaben. Durchgängig wird der Leser bei jeder Discussion auf den neuesten Standpunkt der Angelegenheit nach den Ergebnissen der bewährtesten Forscher versetzt, und wo es dem Herrn Verf. angemessen erschien, hat er mit ihnen Briefwechsel in Bezug darauf angeknüpft, aus welchem er mehrfach wörtliche Mittheilungen giebt. Erwägt man, welch eine große Zahl von Gegenständen, allen Zonen und allen Zeiten angehörig, besprochen wurden, wie groß demnach auch die Zahl der gediegensten Urtheile ist, die man hier schön geordnet und gruppirt, vereinigt findet, so wird man empfinden, wie hoch der Werth dieses Buches anzuschlagen ist. — Beiden Hauptabschnitten dieses Bandes ist eine reiche Sammlung von Noten beigefügt. Sie sind nicht bloß litterarische Citate, sondern enthalten dem größeren Theile nach weit mehr. Allerdings geben sie die Nachweisung der Quelle, oft aber auch die Stelle selbst, um welche es sich handelt, theils besprechen sie auch dieselbe kritisch, theils führen sie Einzelnes weiter aus, oder widerlegen entgegenstehende Ansichten und Meinungen, und in allen diesen Beziehungen sind sie von großer Wichtigkeit, und ein wesentlicher Theil des Buchs. Es sind wahre Schätze, die hier niedergelegt sind, und zu deren Hebung die vortrefflichsten, zum Theil äußerst seltenen Materialien verwendet wurden. Diese Noten geben zugleich ein vollständiges Zeugniß von dem ungeheuren litterarischen Horizont, den der Herr Verf. beherrscht. Wir gebrauchen hier das letzte Wort in seinem vollen Sinne. Es ist nichts leichter, als Citate zu häufen, die oft genug zeigen, wie wenig der Verf ihrer Herr geworden, während hier jede Note ein Zeugniß von dieser Herrschaft ablegt. Außerdem ist diesem Bande eine ausführliche Inhalts-Uebersicht der ersten beiden Bände des Kosmos beig geben, aus welcher sich die Anordnung und Gliederung des Werkes noch klarer und bestimmter ergiebt, als aus dem Werke selber, wo die trennenden Einschnitte absichtlich verwischt siad, um die Einheit und den Zusammenhang weniger zu unterbrechen. Dieser Inhalts-Uebersicht sind für die Einzelheiten die betreffenden Seitenzahlen und die Nummern der dazu gehörigen Noten beigefügt, wodurch sie zugleich als Register gelten kann. — Es wird nun diesen beiden Bänden noch ein dritter und letzter Band folgen, welcher zur Erläuterung des allgemeinen Naturgemäldes die Ergebnisse der Beobachtung, auf welche der jetzige Zustand wissenschaftlicher Meinungen hauptsächlich gegründet ist, enthalten wird. „Vieles, — sagt der Herr Verfasser, — das man nach andern Ansichten der Composition eines Buches von der Natur, als die meinigen siad, hier vermissen kann, wird dort seinen Platz finden." — Ein so reiches und wichtiges Thema, das sich zugleich so schön mit dem Inhalte der beiden erschienenen Theile zu einem harmonischen Ganzen verbindet, von dem Herrn Verfasser ausgeführt zu sehen, kann nicht anders, als das höchste Interesse erregen. Möge ihm Kraft und Gesundheit verliehen bleiben, das Werk zu vollenden!

Klöden.

Dorpat. Am 3ten Februar gab Madame Schröder-Devrient ein Gesangconcert im großen Hörsaale der Universität vor einem außerordentlich zahlreich versammelten Publikum.

Litterarisches.

Drei kleine Brochüren, verschiedenster Art, dürfen wir aus eben so verschiedenen Standpunkten den Lesern angelegentlichst empfehlen. — Zuerst, „Visionen" nämlich den Druck jener [illegible] fesselnden Vorlesung, welche der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hecker vor einiger Zeit im wissenschaftlichen Verein über diesen Gegenstand gehalten hat, (Berlin bei Enslin). Wie es bei dem so hoch ausgezeichneten Talent des Verfassers nicht anders sein kann, verbindet sich hier die in die Tiefe des Gegenstandes eindringende Auffassung mit der vortrefflichsten Darstellung. Eine besondere Freude gewährt es uns, daß er das berühmte historische Beispiel, dessen er sich zur Erläuterung seines Gegenstandes mit bedient, Johanna d'Arc, noch näher auszuführen gedenkt, und uns eine Biographie der Jungfrau von Orleans verspricht. — Ein zweites Schriftchen steht mitten im Interesse dieser bewegten Zeit: „Siciliens Revolutionen" von J. O. H. (Berlin bei Gustav Hempel). Der Autor giebt uns eine Uebersicht der politischen Bewegungen dieses Landes, zur nähern Verständniß der neuesten Ereignisse, welche er mit in die Darstellung zieht. Eine Karte beider Sicilien und die Verfassung von 1812 sind als Beilage gegeben. — Das dritte Heftchen endlich widmet sich einem uns näher liegenden, unsern Antheil in trauriger Weise in Anspruch nehmenden Gegenstande. Es sind scherzende frische, anmuthige Gedichte, Erinnerungen und Anklänge einer Riesengebirgsreise, wozu der Verfasser, Hr. W. v. Merckel, einen „Urlaub" benutzte, weßhalb denn auch die Dichtungen diesen Titel führen. Der Ertrag ist (durch die Simionsche Buchhandlung) ohne Abzug irgend welcher Kosten, den Unglücklichen in Oberschlesien bestimmt. Hr. Sittenfeld hierselbst hat den Druck unentgeltlich besorgt. Möglichst zahlreicher Ankauf der Dichtungen wird der beste Dank sein, den man dem Autor, Verleger und Drucker darbringen kann.

L. R.

Am Sonntag Vormittag wurden in dem Salon des Hof-Musikhändler Bock hierselbst drei noch nicht im Stich erschienene Quartetten, zwei vom Herrn Concertmeister Hubert Ries, und eins von dem Componisten Pape in Lübeck ausgeführt, zu deren Anhörung ein Kreis von Musikverständigen und Musikfreunden, denen auch Se. Exc. der Graf von Westmoreland sich angeschlossen hatte, versammelt war. Die eine der beiden Arbeiten des Herrn Concertmeister Ries ist schon öffentlich hierselbst gehört worden in der Quartett-Soirée des Hrn. Zimmermann; die andere war neu, und zeichnete sich eben so durch ihre Frische und talentvolle Behandlung, wie durch gediegene Arbeit aus. Das Werk des fremden Componisten verdient in jedem Betracht ein ehrenwerthes genannt zu werden; die Erfindung darin will sich zwar noch nicht eben leicht gestalten, mit Ausnahme des sehr gelungenen Scherzo's, doch die gründliche Behandlung, der durchweg edle Geschmack in dem Werke verdienen volle Anerkennung.

L. Rellstab.

In mehreren öffentlichen Blättern ist von der so überaus huldvollen Audienz die Rede gewesen, welche uns von Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Könige, bewilligt worden. Wir können zwar im Allgemeinen die uns zu Theil gewordene Allerhöchste Gnade nur in vollem Maaße bestätigen, halten uns aber doch zu der Erklärung verpflichtet, daß jene Artikel ohne unser Zuthun in die Oeffentlichkeit gelangt sind und mannigfache Unrichtigkeiten enthalten, namentlich in Bezug auf die polizeiliche Einmischung, wovon wir kein Wort gesagt haben. So voll auch unser Herz von der Königlichen Huld war, als wir von der Audienz kamen und so innig auch jetzt noch unser Gefühl des Dankes ist, so glauben wir uns doch verpflichtet, mit öffentlicher Kundgebung noch zurückzuhalten. Berlin, 17. Februar 1848.

Der Altmeister und die Aeltesten der privilegirten Fischer-Innung.

(Eingesandt.)

Von allen Seiten ertönt der Ruf: den unglücklichen Bewohnern Oberschlesiens beizustehn, und gewiß ist jeder Edeldenkende gleich bereit, mit Rath und That zu helfen, wäre es aber nicht sehr wünschenswerth, wenn von Seiten des geehrten Comités ein oder mehrere Concerte veranstaltet würden, in denen mehrere hochgestellte Personen mitwirkten? Ohne Zweifel würden die edlen und gütigen Damen Gräfin R. und Madam D. zu diesem erhabenen Zwecke ihre Hülfe nicht versagen.

S. Samelson.

(Eingesandt.) Da der Hr. Cafétier Sommer das wankend gewordene Interesse an den Concerten von Jos. Gung'l, mit Rücksicht auf Liebig's Sinfonie-Concerte, durch ein Table d'hôte unterstützt, so wird gebeten, auch die Abonnementsspeisemarken durch den Hofmusikhändler Bock verkaufen zu lassen. Tafelmusik durch Hrn. Gung'l ist zwar nicht versprochen, versteht sich aber von selbst

---

Herrn L. Rellstab auf seine Besprechung der Graben-Hofmannschen Soiree die ergebene Bemerkung, daß er, der gratis alle Koryphäen der Kunst hört, wohl kein Bedürfniß für derartige Abend-Unterhaltungen hat, daß dies aber bei dem Publikum, welches nicht pro Sitzplatz in der Singakademie 2 Thlr. und nicht die hohen Opernhauspreise zahlen kann, recht sehr der Fall ist, daß dies Publikum, das trotz dem wohl auch Sinn für Musik hat, von dem Gehörten erquickt wurde und dem Concertgeber für den gebotenen Genuß den besten Dank zollt.

Was den „Zecher" betrifft, so ist es nur von einer totalen musika-

Digitized by Google

lischen Uebersättigung denkbar, den drastisch wirkenden Humor in dieser Composition nicht zu empfinden. Graben-Hoffmann lebt mit seinen 500,000 Teufeln bereits in allen Bierkneipen (der schlagendste Beweis von der Gesundheit der Composition) was möchte wohl Herr Rellstab zu diesem Liede sagen? Und der Zecher überragt es noch bei Weitem! Chacun a son gout, unser Geschmack ist nur der natürliche!

Berliner Börsen-Bericht.

Den 19ten Februar. Wir haben diese Woche in mehreren Aktiengattungen nicht unbedeutende Reaktionen erfahren, welche diesmal hauptsächlich wohl den politischen Ereignissen des Auslandes zuzurechnen sind. Bei einigen Bahnen, deren Effekten besonders in den letzten Tagen so sehr ausgeboten wurden, z. B. Hamburger und Thüringer, dürften jedoch örtliche Gründe vorhanden sein. Die beiden Spekulations-Papiere, Cöln-Mindener und Fr. Wilh.-Nordbahn, folgten natürlich der rückgängigen Bewegung, letztere mit bedeutend rascheren Schritten als erstere. In diesen zwei Devisen und in Wittenberger sind jetzt fast ausschließlich, aber auch mit um so größern Summen, Blankoverkäufe gemacht. Die Nachrichten von außerhalb üben daher auch vorzugsweise ihren Einfluß auf die genannten Papiere. Aus diesem Grunde werden jetzt häufig in den Vormittagsstunden geflissentlich falsche Gerüchte in der Stadt verbreitet über angebliche telegraphische Nachrichten u. s. w., eine flaue Stimmung hervorzubringen und auf diese Weise die Börse, ohne Grund, zu alarmiren. — Wir meinen, es müsse der einschlägigen Behörde ein Leichtes sein, dieser Industrie, sei es direkt, wie es jüngst in Wien geschehen, oder indirekt, durch Mittheilung der neuesten Berichte, das Handwerk zu legen.

Eine auffallende Erscheinung bleibt es immer, daß die Besorgnisse, welche sich jetzt wegen eines fernern Rückganges kund geben, fast nur industrielle Effekten tangiren, und zwar solche, deren Erträgnisse noch zweifelhaft oder mindestens unsicher sind. Rentirende Aktien und Staatspapiere bleiben fast unberührt, was bei politischen Krisen wenigstens etwas ganz Neues, aber um so beachtenswerther und erfreulicher ist, als es den besten Beweis von Vertrauen dokumentirt, welchen der besitzende Theil, mit vollem Rechte, in die umsichtige und vorsorgliche Beaufsichtigung diesseitiger Interessen setzt. Wir sehen daher auch Anhalter, Stettiner, Oberschlesische u. s. w. nur sehr wenig (höchstens ½ à ⅝ pCt., Oberschlesische B gar nicht) gewichen, während bei andern Aktien und Quittungsbogen die Differenz mitunter sehr bedeutend ist.

	d. 12.,	d. 19.		d. 12.,	d. 19.
Berlin-Hamburger	99	92	Thüringer	79⅜	76⅜
Cöln-Minden	93½	92½	Berg-Märkische	74½	73
Cracau-Oberschl.	62½	61½	Magdb.-Wittenberge	66	61½
Niederschl.-Märk.	85½	85½	Stargard-Posen	81½	80
Rheinische	84½	83	Fr. Wilh. Nordbahn	55½	52½

Von den Prioritäts-Aktien, in welchen bedeutende Posten, besonders in 4½proc. Cöln-Minden, umgesetzt wurden, gingen diese und 4proc. Hamburger ½ à ⅝ pCt. zurück. Potsdam-Magdeburger und Niederschlesische aber behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand. Die III. Serie der letztern wurde sogar schon bis 102½ pCt. bezahlt. Ein neuer Gast ist unter den Prioritäts-Aktien wieder erstanden, nämlich 4½ pCt. Thüringer, in welchen auch schon einige Verkäufe, auf drei Monate nach deren Erscheinen gemacht sind. Der Cours, der von den resp. Uebernehmern gefordert wurde, war 97 pCt.

In Bank-Antheilscheinen war diese Woche wiederum ein sehr umfangreiches Geschäft. Dieselben wurden von 111½ bis 113 pCt. in starken Partien gekauft; gingen aber seit gestern, zum Theil in Folge der Gewinnrealisationen, wieder bis 111 pCt zurück. Auf spätere Lieferung mit Vorprämie wurde darin ebenfalls viel umgesetzt.

Die Fondscourse, mit Ausnahme von 4proc. Posener Pfandbriefen, Russ.-Engl. Anleihe, Polnischen Pfandbriefen und Hamburger Feuer- und Prämien-Anleihe, welche gesucht blieben, stellten sich im Allgemeinen etwas matter. Der Zinsfuß bleibt unverändert auf seinem niedrigen Stande.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
20.	9 A.	330,63	+ 0,8	+ 0,6	stille	bewölkt	+ 2,9
21.	7 M.	,89	- 0,7	- 0,8	W	bewölkt	+ 1,8
	2 N.	1,34	+ 2,8	+ 2,7	W.	trübe	+ 3,9

Geistliches Concert.

Zur Linderung der großen Noth in Oberschlesien wird der Gesangverein Caecilia unter Leitung des Musikdirektors Herrn Otto Braune am Sonntag den 27sten Februar, Abends 6 Uhr, in der geheizten und erleuchteten St. Jacobi-Kirche eine geistliche Musik veranstalten, und sind Billets a 10 sgr. und Texte a 1 sgr. zu haben: bei der Hof-Musikhandlung von Bote und Bock, Jägerstraße 42., in der E. Mittlerschen Buchhandlung, Stechbahn 3., bei dem Apotheker Herrn Scheller, Lindenstraße 68., bei dem Kaufmann Herrn Seefeldt, Alexandrinenstr. 42, bei dem Musikdirektor Braune, Artilleriestraße 16. und bei dem Küster von St. Jacobi Herrn Pape, Kürassierstraße 18.

Summarische Uebersicht

der im Jahre 1847 in der Königl. Charité und in der mit dieser in Verbindung stehenden Heilanstalt für zahlende Kranke, Ziegelstraße No. 6., verpflegten und ärztlich behandelten Personen.

A. Im Königl. Charité-Krankenhause verblieb am Schlusse des Jahres 1846 im Bestand von 937 Personen, worunter 25 Schwangere. Von diesen wurden der Anstalt zugeführt: aus Berlin 875, aus Potsdam 13, aus anderen Orten 49, sind obige 937 Personen. Dazu kommen im Jahre 1847: 1) Neu aufgenommene Kranke und Schwangere, einschließlich 6 Wöchnerinnen mit ihren neu gebornen Kindern 9003 Pers., 2) in der Anstalt geborne Kinder 450, mithin sind überhaupt ärztlich behandelt und verpflegt worden 10,390 Personen. Von diesen sind: a) geheilt und gebessert entlassen 8046, b) ungeheilt oder als unheilbar entlassen 332, c) entwichen 13, d) verstorben 1058, e) todtgeboren 24, zus. 9473 Personen, und es verblieben demnach am Schlusse des Jahres 1847 im Bestande 917 Personen. Von den neu aufgenommenen Kranken und Schwangern kamen zur Anstalt a) aus Berlin, und zwar: 1) auf Veranlassung der Armen-Verwaltung 2032 Pers., 2) durch das Kgl. Polizei-Präsidium u. dessen Revier-Kommissarien 580, 3) durch die Hospital-Insp. 2c. der franz. Colonie 13 Pers., 4) durch die Administration des neuen Hospitals 10 Pers., 5) aus dem Nicolaus-Bürger-Hospital 3 Pers., 6) durch die Administration des großen Friedrichs-Waisenhauses 9 Pers., 7) durch die Administration des Arbeitshauses 353 Pers., 8) auf Veranlassung des Königl. Rent-Amts Mühlenhoff 5 Pers., 9) aus dem Hausvoigtei- und Staatsgefängniß 17 Pers., 10) aus dem Polizei-Arrest 916 Pers., 11) aus dem Criminal-Arrest 11 Pers., 12) durch die verschiedenen Innungs-Verbände 1737 Pers., 13) auf Veranlassung der Stadt-Aerzte 676 Pers., 14) in Folge eigner Meldung wurden aufgenommen 2363 Pers. Summa 8725 Personen. b) Aus Potsdam: Kranke 95, Schwangere 15, zus. 110 Pers. c) Aus anderen Ortschaften: Kranke 154, Schwangere 14, zus. 168 Pers., ergiebt die Gesammt-Summe der 9003 Pers. neu aufgenommenen Kranken und Schwangeren, einschließlich der 6 Wöchnerinnen mit ihren neu gebornen Kindern. Die überhaupt nachgewiesenen 10,390 Personen haben insgesammt 369,282 Verpflegungstage in der Anstalt zugebracht, wovon: auf 9133 Berliner Kranke 321,988 Verpflegungstage, auf 461 Berliner Schwangere und Wöchnerinnen 13,445 Verpflegungstage, auf 404 Säuglinge 7918 Verpflegungstage, zusammen 343,351 Verpflegungstage; auf 106 Potsdamer Kranke 5512, auf 17 Potsdamer Schwangere und Wöchnerinnen 523, auf 16 Säuglinge 274, zus. 6309 Verpflegungstage; auf 201 Kranke aus anderen Orten 18,865, auf 16 Schwangere und Wöchnerinnen 511, auf 12 Säuglinge 246, zus. 19,622 Verpflegungstage. Im Ganzen auf 10,366 Personen, wozu 24 Todtgeborne, 10,390 Personen und 369,282 Verpflegungstage. Ferner hat hiernach jedes Individuum durchschnittlich nahe an 36 Tage in der Anstalt zugebracht. In specieller Berechnung kommen dagegen auf jeden Berliner Kranken etwa 35¼ Tage, auf jede Berliner Schwangere oder Wöchnerin etwa 29⅛ Tage, auf jeden Berliner Säugling etwa 19⅝ Tage, auf jeden Potsdamer Kranken 52 Tage, auf jede Potsdamer Schwangere und Wöchnerin etwa 30⅞ Tage, auf jeden Potsdamer Säugling etwa 17⅛ Tage, auf jeden auswärtigen Kranken etwa 93° Tage, auf jede auswärtige Schwangere und Wöchnerin etwa 32 Tage, auf jeden auswärtigen Säugling etwa 20½ Tage. Die Zahl der durchschnittlichen Verpflegungstage stellt sich für das Jahr 1847 auch in Betreff der Berliner Kranken ungünstiger heraus, als in den früheren Jahren, was aber besonders darin seinen Grund findet, daß bei der fast steten Ueberlagerung einzelner Kranken-Abtheilungen die leichteren Krankheitsfälle von der Aufnahme ausgeschlossen bleiben mußten. Aus demselben Grunde stellt sich auch die Durchschnittszahl der Verpflegungstage im Allgemeinen etwas ungünstiger, weil die Aufnahme der Kranken aus anderen Ortschaften ebenfalls bis auf die allerdringendsten Fälle, meist langwierige Gemüthskrankheiten, beschränkt werden mußte. Die 343,351 Verpflegungstage für 9998 Berliner Kranke, Schwangere u. Säuglinge vertheilen sich auf 156,361 Tage für 5921 Pers. gegen Bezahlung u. 186,990 Tage für 4077 Pers. ohne Bezahlung der Kur- und Verpflegungskosten. Unter den 9594 Berliner Kranken und Schwangeren sind die Communal-Kranken mit inbegriffen, für welche die Kur- und Verpflegungskosten Seitens der Armen-Direktion nach dem bestimmten niedrigsten Satze, jedoch nach Abrechnung der der hiesigen Commune Allerhöchsten Orts bewilligten 100,000 freien Verpflegungstage, erstattet werden. Zu den nicht zahlenden Berliner Kranken gehören außer den Kommunal-Kranken noch unbemittelte Geisteskranke, Dienstboten der Königlichen Charité, Kinder bis zu dem Alter von einem Jahre und Kranke, welche des klinischen In-

teresses wegen aufgenommen werden. Den Schwangeren sind, sofern sie nicht anderer Krankheiten wegen aufgenommen werden, 40 freie Verpflegungstage bewilligt, welche nebst den Verpflegungstagen aller Säuglinge der Königlichen Charité zur Last fallen. Von den aus der Stadt Potsdam der Anstalt zugeführten Kranken u. Schwangeren sind 107 ganz unentgeldlich behandelt und verpflegt, für 16 dagegen die Kosten nach dem niedrigsten Satze eingezogen worden. Für 209 aus anderen Orten der Anstalt zugeführten Personen wurden Kur- und Verpflegungskosten nach den verschiedenen Sätzen entrichtet und die entstandenen Ausfälle für 8 Kranke, so wie für die Schwangeren während der ersten 40 Verpflegungstage, von der Königlichen Charité getragen. Die Zahl der Geheilten und Gebesserten verhält sich zur Zahl der Aufgenommenen, wie etwa 4 zu 5, die der Ungeheilten wie 1 zu 31, die der Todtgebornen zu den Geburten wie 1 zu 19 und die der Verstorbenen zu den Aufgenommenen von 1 zu 10. Unter den ungeheilt entlassenen 332 Personen sind diejenigen unheilbaren Gemüthskranken und Siechenbegriffen, deren anderweite Unterbringung Seitens der Angehörigen oder der betreffenden Communen bewirkt worden ist. B. In der Heilanstalt Ziegelstr. 6., blieben am 31. Dezember 1846 im Bestande 13 Kranke. Dazu wurden im Jahre 1847 neu aufgenommen 121 Kranke, mithin sind überhaupt 134 Kranke daselbst ärztlich behandelt und verpflegt worden. Von diesen sind: 1) geheilt und gebessert entlassen 108, 2) ungeheilt 9, 3) gestorben 10. Zusammen 127 Kranken. Es blieben demnach ult. Dezember 1847 im Bestande 7 Kranke. Die Zahl der Geheilten und Gebesserten verhält sich zur Zahl der Aufgenommenen beinahe wie 6 zu 7, die der Ungeheilten wie 1 zu 15 und die der Verstorbenen wie 1 zu 13.

Berlin, den 10. Februar 1848.

Königliche Charitee-Direktion.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 434) J. C. F. 1 thlr, 435) Ferd. K. 1 thlr. und 436) von Frau Pirnack 1 thlr. Summa 3 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick u. Pleß: No. 2307) gesammelt von den Arbeitern der Maschinenfabrik von Hrn. F. A. Egels 40 thlr. 5 sgr., 2308) von Hrn. J. Petit 1 thlr., 2309) G. 25 sgr., 2310) C. R. 15 sgr., 2311) B. 1 thlr., 2312) L. 15 sgr., 2313) S. Landsmann 2 thlr., 2314) „Jeder nach seinen Mitteln" 15 sgr., 2315) R. L. 15 sgr., 2316) Weinstube 20 sgr., 2317) Weinstube 10 sgr., 2318) Ungenannt 1 thlr., 2319) Hr. Piorkowsky u. Traube 2 thlr., 2320) Hr. F. Wilhelm Schumann u. C. 1 thlr., 2321) R. A. 15 sgr., 2322) Hr. Schiedel 1 thlr., 2323) W. 1 thlr., 2324) von einer liebenswürdigen Frau 1 thlr., 2325) Hr. Wolff Hirschfeld 1 thlr., 2326) Weber, dem Nagel von Eichstaedt aus vollem Herzen beisteuernd 15 sgr., 2327) Hr. Abt 2 thlr., 2328) Hr. Haubner 15 sgr., 2329) S. 1 thlr., 2330) ein Oberschlesier 15 sgr., 2331) L. R. 15 sgr., 2332) Ho. 1 thlr., 2333) Sch. 15 sgr., 2334) Hr. Ernst Damke 1 thlr., 2335) Hr. N. Rosenberg 15 sgr., 2336) Geschwister Minna, Pauline und Auguste Strauß 15 sgr., 2337) Madame St 15 sgr., 2338) Hr. A. F. Krawutschke 15 sgr., 2339) Ungenannt 10 sgr., 2340) Hr. Klemens 1 thlr., 2341) Hr. S. Schlesinger 2 thlr., 2342) Betrag einer auf dem Universitäts-Ball veranstalteten Sammlung durch den Rektor der Universität Herrn rc. Dr. Müller 75 thlr., 2343) in einer fröhlichen Abendgesellschaft bei der Familie H.....e 3 thlr., 2344) Mad. Emilie Wolff 1 thlr., 2345) vom Kleidermachermeister Hrn. Schwenck 15 sgr., 2346) C. W. sen. 5 thlr., 2347) C. W. jun. 3 thlr., 2348) von einer Abendgesellschaft auf dem Braunschen Kaffeehause gesammelt 25 thlr. 9 sgr. 6 pf., 2349) Ernestine H. 2 thlr., 2350) J. F. 15 sgr., 2351) gesammelt an des Großvaters Geburtstage 1 thlr., 2352) M. M. in 8 Lires 2 thlr. 2 sgr., 2353) C. F. A. W. 10 sgr., 2354) M. B. 24. 1 thlr., 2355) Kaufm. F. L. G. 10 thlr., 2356) L. S. 1 thlr. 5 sgr., 2357) beim fröhlichen Brüderschafttrinken gesammelt 1 thlr. 17 sgr., 2358) Wittwe T. 10 sgr., 2359) L. B. N. 6 thlr., 2360) C. E. P. 15 sgr., 2361) aus der Sparbüchse von Rudolph K., Gustav K., Emil P., Elischen P. 25 sgr., 2362) Wst. 1 thlr. 10 sgr., 2363) J. C. F. 3 thlr., 2364) M. u. C. 1 thlr., 3365) am 19ten Februar in der Villa Colonna gesammelt, durch Hrn. C. F. Zeb 4 thlr., 2366) von Hrn. J. C. Wichmann 5 thlr., 2367) C. u. L. H. 2 thlr., 2368) von Quarta, Coetus A. des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 15 thlr. 20 sgr., 2369) gesammelt von den kleinen Kindern in einer Bewahranstalt 1 thlr. 9 sgr. 3 pf., 2370) von dem Erzieher derselben 15 sgr., 2371) v. B. 2 thlr., 2372) T. u. A. 10 sgr., 2373) Dr. A. W. K. 5 thlr., 2374) aus dem Dorfe Liepe bei Nauen (in der Schule das. ges. 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., von den Knechten u. Mägden 3 thlr. 2 sgr., von den übrigen Einwohnern 20 thlr. 21 sgr 6 pf.), zus. 27 thlr. 1 sgr., 2375) aus dem Dorfe Damme bei Rathenow (von den Ackerwirthen und Altsitzern 16 thlr. 15 sgr., von den erwachsenen Bauersöhnen u. Töchtern 2 thlr. 17 sgr. 6 pf., in der Schule gesamm. 14 sgr., von d. Einliegern u. Dienstboten 6 thlr. 1 [illegible]), zusammen 25 thlr. 18 sgr., 2376) in d. Schäfferschen Töchtersch. auf d. Königsstadt gesammelt 16 thlr., 2377) „Es lebe der 13. Februar!" 1 thlr. 20 sgr., 2378) „Der Herr sei dem Geber, wie dem Empfänger gnädig!" 2 thlr., 2379) in der höhern Töchterschule zu Perleberg durch Hrn. Rektor Griesemann 10 thlr., 2380) von der Gemeinde Spaatz und Wolsien durch Hrn. Pred. Todt 18 thlr. 6 pf., 2381) gesammelt in der Schule zu Weseram bei Brandenburg durch Hrn. Lehrer Echberg 2 thlr., 2382) von den Lehrern und Schülern zu Groß-Neuendorf im Oderbruche (66 Beiträge von 2 thlr. bis 6 pf.) 12 thlr. 5 sgr. 2383) bei einer Boule-Partie in Schön.. 1 thlr., 2384) von der Herrschaft u. Gemeinde Staffelde 35 thlr. 5 sgr. 6 pf., 2385) von dem Amt und der Gemeinde Groß-Ziethen 10 thlr. 9 sgr. 6 pf., 2386) vom Königl. Domainen-Amt zu Berge bei Nauen (vom Amte Berge 9 thlr. 17 sgr., von der Gemeinde Berge 9 thlr. 10 sgr., von der Schule daselbst 1 thlr. 18 sgr., Herr F. B. daselbst 15 sgr., Herr W. Maaß daselbst 1 thlr., Fräulein J. T. daselbst 2 thlr. und von der Gemeinde Lietzow 6 thlr. 2 sgr. 6 pf., zus. 30 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2387) von d. Gemeinde zu Protzen bei Fehrbellin 22 thlr., 2388) Wittwe R. 15 sgr., 2389) W. M. 2 thlr., 2390) K. G. 1 thlr., 2391) „Wohlzuthun u. mitzutheilen vergesset nicht" 1 thlr., 2392) „Ludwigsdorf" 10 thlr., 2393) im Soldiner Kreise gesammelt durch den Königl. Landrath Hrn. von Schrabisch 65 thlr. 15 sgr. 8 pf., 2394) Dr. G. 1 Friedrichsd'or, 2395) M. R. 1 thlr., 2396) R. G. 1 thlr., 2397) vom Musik-Direktor Hrn. Koppratsch 2 thlr., 2398) Gemeinde Lanke 3 thlr. 10 sgr., 2399) von den Pensionairinnen der Frau Professor Seidel 1 thlr., 2400) von den Lehrern und Schülerinnen der Dr. G.....bschen Schule: „Ich bin viel zu geringe der Barmherzigkeit und Treue, die der Herr an mir gethan hat." 6 thlr. 1 sgr. 3 pf., 2401) für einen verauktionirten Pfennig bei Hrn. Urban, durch Hrn. Heinrich Meyer 1 thlr. und 2402) Justiz-Commissarius G. 3 thlr. Summa 1 Friedrichsd'or und 566 thlr. 1 sgr. 8 pf. oder nach Verwechselung des Goldes 571 thlr. 21 sgr. 8 pf.

Berlin, den 21. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

An milden Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien sind bei mir ferner eingegangen: 21) Hptm. a. D. v. Pannewitz auf Gulben bei Cottbus 3 thlr. 22) Reg.-Assessor Delbrück 5 thlr. 23) Hptm. v. Borcke 5 thlr. 24) Oberhofmeisterin Gräfin von Meuron 5 thlr. 25) Hofdame v. Massow 5 thlr. 26) Kammerh. Gf. v. Finkenstein 5 thlr. 27) Fr. v. Z. 2 thlr. 28) Geh. Finanzr. Horn 5 thlr. 29) Reg.-Assessor v. Hake 5 thlr. 30) F. C. F. 1 thlr. 31) Prof. C. de la Harpe 1 thlr. 32) Assessor Sch.... 8 thlr. 33) Assessor Ulrich 2 thlr. 34) C. 5 sgr. 35) M—r. 15 sgr. 36) W. G. O.-Justizr. Bornemann 5 thlr. 37) Justizr. Arndts 3 thlr. 38) Oberst Z. v. M. 2 thlr. 39) Familie A. 4 thlr., deren Dienstmädchen 15 sgr. 40) Gustav O. 1 thlr. 41) F. N. 1 thlr. 42) C. B. 15 sgr. 43) Von den Kindern und Lehrern der Schmauserschen Schule 8 thlr. 15 sgr. 11 pf. 44) v. B. 1 thlr. 45) C. v. K. „der Herr segne es" 1 thlr. 46) A. Bader u. C. Bußler 4 thlr. 47) Von den Kindern der Familie Ar. 1 thlr. 48) v. Behr 7 thlr. 49) Gesammelt in dem Institut des Fr. v. Wangenheim 34 thlr. 50) Julie B..... 1 thlr., zusammen 127 thlr. 5 sgr. 11 pf. Auf Abschlag der ganzen Sammlung sind heute wieder 100 thlr. an das Breslauer Comité zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien abgeführt worden. Fernerweitige Gaben der Milde bin ich bereit anzunehmen und zu befördern. Berlin, den 20. Februar 1848.

von Jordan, am Askanischen Platz No. 5.

Kaiserstraße No. 41.

sind ferner für die Nothleidenden in Oberschlesien eingegangen und nach Breslau befördert: 8) S. S. 1 Packet Kleidungsstücke, 9) Hr. Julius Goldberg 1 Packet Kleider u. Wäsche, 10) Madame Leman 1 Packet, 11) L. J. L. 1 Packet Strümpfe, 12) Ungenannt Kleidungsstücke, 13) Mad. Hartung 8 Paar wollene Socken, 14) Schuhmachermstr. Manaigo 37 Paar Schuhe, 15) R. F. 1 Packet, 16) W. N. 1 Tuchmantel, 1 Paletot, 17) Hr. Nicolas 1 Packet, 18) G. K. 1 Packet, 19) Schuhmachermstr. Fuchs 3 Paar Schuhe, 20) A. R. 1 Packet für verwaiste Kinder in Rybnick und Pleß, 21) Commissionar Hr. Wagener 6 Röcke 3 Paar Beinkleider, 3 Kinderröcke, 2 Westen, 1 Schürze. — Fernere Gaben werden dankbar entgegen genommen.

Für Beseler

sind an Beiträgen ferner eingegangen:

Elsner 10 sgr. — J. C. F. 1 thlr. — J. M. F. 1 thlr. — H. P. K. 1 thlr. — J. E. 1 thlr. — J. S. 1 thlr. — Aus Jettchens, Clärchens und Tonis Sparbüchse 1 thlr. 15 sgr. — L. 1 thlr. — Gesammelt von Freunden der Pädagogik 5 thlr. — Bei dem ökonom. Verein zu Angermünde am 19 Januar gesammelt 33 thlr. 10 sgr. — (Im Januar eingegangen:) Dr. Müller, Herteloaue, 1 thlr. — Aus Charlottenburg 2 thlr. — M. K. 2 thlr. Ritter Wustermi 1 thlr. — Pohlendt 1 thlr. — Neumann 1 thlr.

Digitized by Google

Friedländer 1 thlr. — Der Betrag von 50 thlr. wurde heute an die betreffende Stelle abgesandt.

Berlin, breite Straße No. 20. J. Springer.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Thierarzneischule hierselbst ist, wie dem betheiligten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird, mit höherer Genehmigung die Einrichtung getroffen worden, daß nunmehr zu jeder Tageszeit Pferde zu den nachstehenden Preisen beschlagen werden können: 1) für ein gewöhnliches Hufeisen 5 sgr., 2) für ein dergl. mit Griffen 6 sgr., 3) für ein geschlossenes Hufeisen 6 sgr., 4) für ein dergl. mit Stollen 7 sgr. 6 pf., 5) für das Scharfmachen eines alten Eisens incl. neuer Griffe 2 sgr 6 pf., 6) für das Scharfmachen eines alten Eisens ohne neue Griffe 2 sgr., 7) für das Umschlagen eines alten Eisens 2 sgr.

Berlin, den 17ten Februar 1848.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

Der wohlthätige Einfluß einer fortwährenden Beschäftigung auf die in den Gefangen-Anstalten detinirten Personen macht es den Verwaltungen dieser Anstalten zur dringenden Pflicht, unablässig dafür zu sorgen. Für die hiesigen Stadtvoigtei-Gefängnisse fehlt es nun gegenwärtig dazu an hinreichender Gelegenheit und nehme ich deshalb Veranlassung dem Publikum die Arbeitskräfte der in den Criminal-Gefängnissen detinirten Gefangenen zur größeren Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Die Auswahl der Arbeiten, so weit sich dieselben für die Hausordnung eignen, wird den Arbeitgebern überlassen, vorzugsweise jedoch in Vorschlag gebracht: das Zupfen von Wolle, Haaren und Tauenden zu Werg, das Wickeln und Dielliren, auch Spulen, von Garn, Federreißen, Decken flechten, Nähen, Stricken rc. Wer geneigt sein sollte, hiervon gegen einen, verhältnißmäßig sehr billige, Vergütigung an Arbeitslohn Gebrauch zu machen, wolle sich der nähern Bedingungen wegen, mündlich oder schriftlich, an den Unterzeichneten oder an den Betriebs-Inspektor Wille, Molkenmarkt 1. wenden.

Berlin, den 19ten Februar 1848.

Der Königliche Stadtvoigtei-Direktor Rohr.

Bekanntmachung.

Die im Fährluche bei Fehrbellin belegenen, der hiesigen Stadt zugehörigen Wiesen, von denen die sogenannten Herrenkaveln einen Flächeninhalt von 65 Morgen 108 O.Ruthen, der Regierungswinkel aber einen dergleichen von 90 Morgen 70 O.Ruthen hat, sollen, da sie sich zu Kommunal-Zwecken nicht ferner eignen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf Sonnabend den 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause in unserem Sessionszimmer angesetzt, jedoch können die Verkaufs-Bedingungen schon vier Wochen vorher werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Neu-Ruppin, den 8ten Februar 1848.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Durch alle solide Musikhandlungen zu haben:

Neue Piano-Compositionen von Th. Döhler,

welche in Concerten und im Salon grossen Beifall gefunden haben:

Adieu, mélodie de Schubert, variée. Il Torneo, transcription de Lord Westmorland. Le Zingaro, melodie espagnole. L'Hidaljo, melodie de Truhn. Deux Etudes de perfection. Op. 45. No 1 — 6 à 10 — 22½ sgr.

Brillant-Polka. Op. 50. ⅓ thlr. Carlotta-, Elisa- et Maria-Polka. Op. 56. à 12½ sgr., p. l'Orch. 1 thlr. Fantaisie brillante sur la Favorita de Donizetti. 1 thlr.

Trois Valses brillantes. Op. 55. 1 thlr., einzeln à 10 bis 17½ sgr. Trot-Marche des chevaliers. Op. 62. 15 sgr

Esméralda, air napolitain varié. Op. 62. 15 sgr

Obige für Piano zu 4 Handen à ⅓ — 1 thlr.

Obige im leichten Piano-Arrang. à 10 — 15 sgr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

In der Amelang'schen Sortim.-Buchh. (R. Gaertner) in Berlin, Brüderstraße No. 11., ist zu haben:

W. G. Bleichrodt (Fürstl. Schwarzb. Baurath) das

Meister-Examen

der Maurer und Zimmerleute in den deutschen Bundesstaaten, vorzugsweise in Preußen und Bayern. Nebst Anleitung, sich dazu gehörig vorzubereiten. Zweite umgearbeitete und mit Zusätzen vermehrte Auflage. gr. 8. 1 thlr. 10 sgr.

Die Idee, den Maurer- und Zimmergesellen, welche das jetzt vorgeschriebene Meister-Examen machen wollen, dienlich ein Hülfsbuch hierzu in die Hände zu geben, ist zuerst allein in dem Kopfe des Verlegers vorstehender Schrift entstanden. Als gewisse Bücherfabriken sahen, daß ein solches Buch, als ein wirkliches Bedürfniß, gesucht wurde, ließen sie es durch Scribenten, die sich längst als schamlose Plagiatoren ausgewiesen, nachmachen. Obschon dieses mehrfach geschehen und obschon wohl mancher Käufer, der das Bleichrodt'sche Werk suchte, mit einem dieser nachgemachten Machwerke hintergangen worden ist, so hat dieses doch nicht verhindern können, daß ersteres in der ersten Auflage bis auf das letzte Exemplar vergriffen worden ist. Diese zweite Auflage hat nicht allein die große Menge der fast auf jeder Seite eingedruckten Holzschnitte, die dem Buche großen Werth geben, beibehalten, und ist auf das schönste und weißeste Papier gedruckt, sondern sie hat auch sonst wesentliche Verbesserungen erhalten. Namentlich hat Hr. Baurath Bleichrodt die Bedürfnisse seiner Leser noch genauer in das Auge gefaßt. So z. B. sind die mathematischen Partien auf das Nothwendige beschränkt und solche viel populärer und körniger, mit Weglassung alles Entbehrlichen vorgetragen worden. Der hierdurch gewonnene Raum ist dagegen zur Erweiterung des technischen Theils und der eigentlichen praktischen Bauarbeiten benutzt und durch wichtige Zusätze und Fragen aus dem Civilbau, dem Brücken- und Straßenbauwesen bereichert worden. Der alte billige Preis ist unerhöht geblieben.

Bei mir traf so eben ein:

Der Fall des Sonderbundes.

Ein tragikomisches Heldengedicht in 5 Gesängen mit 15 Abbild. Preis 3 sgr.

Hier wird der letzte Schweizerfeldzug in Blumauers Weise besungen und wird als originelles Volkslied allgemeine Heiterkeit erregen.

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Bei Alexander Duncker, Königl. Hof-Buchhändler, Französische Straße 21., ist so eben erschienen:

Die Gefahren der Differenzial-Zölle und der Revision des Zoll-Tarifs.

Ein Gutachten, bestimmt für das Collegium der Herren Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft

von

Wilhelm Beer,

Geheimen Commerzien-Rathe, Commandeur u. Ritter mehrerer Orden, verschiedener gelehrter Gesellschaften wirklichem und Ehrenmitgliede.

gr. 8. eleg. geh. 10 sgr.

Der ganze Ertrag ist zum Besten der Nothleidenden in Schlesien

---

Bei W. Logier, Friedrichsstr. 161., nahe den Linden, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber

Rank's Auffassung

König Friedrichs II.

von

Dr. A. Zimmermann.

Preis 4 sgr.

Eine Beleuchtung des zweiten Theiles von Rank's neuen Büchern preußischer Geschichte.

In unserm Verlage erschien so eben und ist in allen Kunsthandlungen vorräthig:

Mlle. Marie P. Taglioni

im Mazurka »Posnania«.

Nach der Natur gez. und lith. von W. Bülow. Sauber colorirt 1 thlr. 15 sgr.

Dotti & Sala,

— 57. Unter den Linden 57. —

— neben British Hôtel. —

Bei S. D. Barasch (Werder-Rosenstr. 4.) ist heute erschienen: Omnibus dramatique No. 5, enthaltend: Une femme qui se jette par la fenêtre. Preis 2½ sgr. Im Abonnement nur 1½ sgr.

Leihbibliothek 97. Wilhelmstr.

Nova: Menzel, Künstler-Jugend, Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow, zwei Abtheilungen. Sternberg, gelbe Gräfin.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Emma mit dem Königl.

Digitized by Google

Postsekretair Herrn W. Müller beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Sorau, den 16ten Februar 1848.

Der Land- und Stadtgerichts-Registrator
Arndt nebst Frau, geb. Salis.

Allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung:
Emilie Baranius,
Carl Lipsius,
Verlobte.
Finsterwalde, den 17. Februar 1848.

Meine Verlobung mit Fräulein Hermine Schmidts beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Minden und Neu-Salzwerk, den 16ten Februar 1848.
W. Ricke,
Apotheker zu Neu-Salzwerk.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Pr.-Lieut. a. D. und Haupt-Zoll-Amts-Assistenten Herrn von Wedell, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, unseren Bekannten, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.
Königsberg N. M., den 17ten Februar 1848.
Der General-Major a. D. von Perbandt und Frau.

Verspätet
Elvira Kiekhöfer.
Ferdinand Spring.
Verlobte.
Hammerstein. Cörlin.

Verbindungen.

Als Neuvermählte empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung,
Anna Sturm, geb. Wolff.
Oskar Sturm,
Justiz-Commissarius und Notar.
Greifenhagen, den 18ten Februar 1848.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Hermine, geborene von Rabe, von einem gesunden Knaben erlaube ich mir Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 19. Februar 1848.
von Runostedt,
Rittmeister im 2ten Garde-Ulanen- (Landw.-) Regt.

Die heute Mittag um ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Leontine, geborenen von Sommerfeld, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an
A. von Winterfeld,
Lieut. im 2ten Inf.- (Königs-) Regt.
Berlin, den 20sten Februar 1848.

Heute früh. 7 Uhr, wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Potsdam, dem 20. Februar 1848.
von Schlegell,
Hauptmann 27. Infanterie-Regmt.

Entbindungs-Anzeige.
Meine Frau Pauline, geb. Eberding, wurde heute Morgen von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 19ten Februar 1848.
Schellwitz, Regierungs-Rath.

Heute früh um halb 1 Uhr wurde meine Frau Aurelia, geb. Eckert, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeigt
Dr. med. Julius Mayer.
Czarnikow, den 18ten Februar 1848.

Die heute früh um 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen
Amt Grüneberg, den 17. Februar 1848. Badicke.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute Nachmittag 2½ Uhr meine liebe Frau und unsere Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Dorothea Prollius, geb. Schindler, im 58. Lebensalter, nach einem 15wöchigen Leiden an der Unterleibsschwindsucht sanft, und in Gott ergeben eingeschlafen.
Verwandten und Freunden machen wir diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung, und bitten um stilles Beileid.
Berlin, den 19. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch am 23sten Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Landwehrstr. 9 aus statt.

Den am 20sten d. M., Morgens 1½ Uhr, erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau Maria Louise, geb. Richard, zeige ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Berlin, den 21sten Februar 1848. S. H. W. Weißenborn.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause Schießgasse No. 11. statt.

Am 20. entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Groß- und Ur-Großmutter, die verwittwete Packhofs-Inspektorin Richter, geb. Schabow, im 96sten Lebensjahre, welches wir, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen. Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittags 8 Uhr, statt.

Den 19ten d. M. nahm der Tod unsern lieben Gustav am Scharlachfieber 2 J. 7 M. alt; um stilles Beileid bitten
Th. Brandenburger
und Frau, geb. Bösche.
Emma, als Schwester.

Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen.
Gestorben: Herr C. W. G. Boseck, Fischerstr. No. 20.
Der Vorstand.

Das am heutigen Tage im 76sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres unvergeßlichen, heißgeliebten Mannes, Vaters und Großvaters des Königl. Majors a. D. Grafen Bogislaw von Hacke zeigen, im Gefühle des tiefsten Schmerzes, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an die Hinterbliebenen.
Potsdam, den 17ten Februar 1848.

Am 19ten d. M., Morgens 7 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden der Königl. Stallmeister Anton Schoenbeck, in seinem 67sten Lebensjahre; mit tiefbetrübten Herzen zeigen dies Verwandten und Freunden ganz ergebenst an die Hinterbliebenen.
Potsdam, den 19ten Februar 1848.

Das am 17ten Februar erfolgte Ableben meines Schwiegersohnes, des Königlichen Wegebaumeisters Vogel zu Prenzlau, zeige ich hiermit unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Oranienburg, den 19ten Februar 1848. Ballhorn.

Nach namenlosen Leiden an Grippe und zugetretener Bräune ging heute Abend 6 Uhr unsere liebe freundliche Amalie, 2 Jahr und 8 Monate alt, in ein besseres Leben über, welches wir, statt besonderer Meldung, unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Gr. Spiegelberg, den 18ten Februar 1848.
Die tief gebeugten Eltern und vier Geschwister v. Winterfeld.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. starb der Lieutenant im 7ten Husaren-Regiment, Adalbert v. Keltsch, im 31sten Lebensjahre, an der Lungenschwindsucht.
Wir verlieren in ihm einen lieben, von Allen hochgeehrten Kameraden, und der Staat einen hoffnungsvollen Offizier und treuen Diener.
Tief betrübt zeigt dieses den Verwandten und Freunden des Verstorbenen ergebenst an
das Offizier-Corps des Königl. 7ten Husaren-Regiments.
Posen, den 19. Februar 1848.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft, nach fünfmonatlichen Leiden, unsere innig geliebte Mutter und Schwester, Friederike Dionysius Schlötke, geb. Saenger, im nicht vollendeten 43sten Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt, statt jeder besondern Meldung, an die Hinterbliebenen.
Posen, den 18. Februar 1848.

Am 16ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, starb mein theurer Man und unser geliebter Vater, der Justizrath Collin, nach längerm Leiden an der Magenverschleimung. Diesen schmerzlichen Verlust beehren sich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen hierdurch ergebenst anzuzeigen
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Insterburg, den 17. Februar 1848.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Höchsten ward am 14ten d. M. meine innigst geliebte Frau Emma, geb. Zieten, in einem Alter von 26 Jahren nach 1½jähriger höchst glücklicher Ehe an den Folgen ihrer vor 10 Wochen stattgehabten ersten Entbindung nach mehrmaliger Wiederkehr schwerer Krisen und Rückfälle durch den unerbittlichen Tod von meiner Seite gerissen. Sanft, wie ihr Leben gewesen, entschlummerte sie in den Armen ihres Gatten. Tief erschüttert stehen mit mir am Sarge der Verewigten deren Töchterchen, Eltern, Schwester und Schwager, und geben wir hierdurch entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, diese Trauer-Nachricht
Langhagen bei Neu-Strelitz und Alt-Ruppin, den 17. Febr. 1848.
Julius Albrecht, als Gatte.
Marie Albrecht, als Töchterchen.
Carl Zieten, Charlotte Zieten, Eltern.
Caroline Sauerlandt, geb. Zieten, Schwester.
Fritz Sauerlandt, Schwager.

Digitized by Google

Am 15. Februar, Abends 7½ Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben unser geliebter Bruder und Oheim, der Senator Friedrich August Auen, 81 Jahre alt, an Alterschwäche. Dies melden wir unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend. Colberg. Die Hinterbliebenen.

Das heute Vormittag zehn Uhr erfolgte sanfte Ableben unserer Schwester, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Frank, gebornen Garzke, im beinahe zurückgelegten 72sten Lebensjahre, zeigen mit schwerem Herzen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung, hiermit an die Hinterbliebenen.

Jaaow und Braunsfelde, den 15. Februar 1848.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Der Abendtisch der Reunion-Gesellschaft findet Dienstag den 22. Februar bestimmt statt. Billette zur Theilnahme sind noch bis Dienstag Mittag bei Hrn. Kroll in Empfang zu nehmen. Das Concert beginnt ausnahmsweise um 5 Uhr und endet präcise um 9 Uhr. Der Vorstand.

Friedrichsstädtische Halle.

Heute Dienstag den 22. d. M.

Großes Concert,

gegeben von meiner Kapelle mit verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn Bergemann, zur Unterstützung der Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß. Die ganze Einnahme wird denselben zugewandt. Billets à 5 sgr. sind bei dem Armen-Commissions-Vorsteher Herrn Wunsch, Friedrichsstraße No. 189., Stadtverordneten Kaufmann Herrn Keßler, Krausenstraße No 64 und Stadtverordneten u. Kaufmann Gleich, Friedrichs- und Zimmerstraßen-Ecke, und Abends an der Kasse zu haben. Anfang des Concerts 7 Uhr. Das Nähere die Programms.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird angelegentlichst gebeten.

E. Henckel.

Wiederholte Anzeige.

Billets a 2½ sgr. (an der Kasse a 5 sgr.) zu dem bereits angekündigten „Großen Extra-Concert" im Oest'schen Lokale am 24. Februar 1848 für die nothleidenden Oberschlesier rc. sind zu haben: bei Hrn. Hoflief. Bierfreund, u. d. Linden 43; bei Hrn. Stadtv. Dumann, Dragonerstr. 6..; bei Hrn. Kfm. Joras, Poststr. 16. im Wechselladen; bei Hrn. Stadtv. Krebs, Alexanderstr. 60.; bei den Hrn. Hoflief. Kühn und Söhne, breite Str. 25; bei Hrn. Oest und bei Hrn. Spranger u. Sohn, Königsstr. 49. Jede freiwillige Mehrgabe wird dankbar entgegengenommen. Die 40. Armen-Commission.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 22sten Februar gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:

1) Wastel der Tiroler. 3) Des Dragoners Bart.
2) Mauschelchen. 4) Die Klatsch-Schwestern.
5) Der Erzürnte

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Carl Bobes Caffehaus, Landsberger Str. 10.

Erstes humoristisches Marionetten u. vorzüglichstes Metamorphosen Theater von Julius Linde. Dienstag den 21sten: Der Seeräuber, in 3 Akten.

Maaßsches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 22. Februar: Gr. Concert nebst humoristischen Gesangs Vorträgen der Familie Gröning und des Fräul. Pauline Schröder. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

21. Fischerbrücke 21.

Erste Corso-Halle.

Heute Dienstag humoristische Gesangs-Vorträge, vorzügliches Bier, **fahrende** Bedienung in eleganten Costüm

Friedrich-Wilhelmstädtisches Casino.

Schumannsstr. 14. Dienstag den 22 Februar:

großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann jun.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 22. Februar. Große Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur:

Der Wettkampf der Gymnasten, ausgeführt vom gesammten Herren-Personale.

Productionen des berühmten Flaschen-Acrobaten Mr. Amodio.

Zum Schluß:

Contredanse Francaise,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Dienstag u. Mittwoch Concert der Steyerschen Musikgesellschaft, außerdem Doktor Eisele und Baron Beisele auf der Reise nach dem Blocksberg, zum Schluß große Seeschlacht.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtschen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 22. Februar: Große Vorstellung mit ganz neuen Abwechselungen.

Zum Schluß: das Vergnügtsein der 3 betrogenen Bräutigams, komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Damen und Herren der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch: Große Damen-Vorstellung mit ganz neuen Abwechselungen; in derselben wird Dlle. Louise Lerard zum ersten Male das Schulpferd Dragon, in der hohen Schule, nach der Methode des berühmten Herrn Baucher, vorreiten.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Mittwoch, den 23. Februar. Großes Extra-Concert, ausgeführt von 4 Damen und 2 Herren unter Leitung des Herrn Direktor Sauvlet. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

Friedrichs-Halle, Landsberger Straße 79 a. Heute Dienstag **Caffee-Verein.** Sonnabend den 26sten: Vorletzter **Wiener Maskenball.**

Das große Mechanische Museum von George u. Frechon, ist in der neuerbauten und geheizten Bude auf dem Gensdarmen-Markt, in Verbindung mit der weltberühmten Vaucansonschen Ente, den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- u. Anatomischen Cabinet täglich von 4 – 9 Uhr Abends zu sehen Preise wie gewöhnlich. D. Näh. d. Anschlagezettel. George Tietz.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag: Große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Schaafzüchtern

die ergebene Anzeige: daß wieder verschiedene Apparate zum Zeichnen der Schaafe rc. vorräthig sind, als Nummern und Buchstaben zum Brennen des Hornviehes, und zum Zeichnen der Schaafe, sowie Zangen verschiedener Art zum Auskerben; ferner empfehle ich den Herren Landwirthen, Trockare, Flieten, Pferdemaaße in Form eleganter Spazierstöcke, Viehmeßbänder nach Dombasle, thierärztliche Verbindezeuge, Sahnemesser, kleine Hand-Erdbohrer, so wie dgl. große zum Mergelbohren, Getraidewaagen mit holländ. oder preuß Gewichten, Spritzen für Pferde u. Rindvieh, Schaafscheeren verschiedener Construktion, Schaafspanner, Bougies zum Melken der Kühe, nach der Musik abgestimmte Kuh- und Schaafgeläute, Alkoholometer, Thermometer, alle Arten Säuremesser rc. so wie verschiedene andere Gegenstände die in meinem Preisverzeichnisse von landw. Instrumenten speciell aufgeführt sind. J. Amuel, Hofmechanikus u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33 Ecke d. neuen Friedrichsstr.

Digitized by Google

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf den Schießständen in der Hasenheide, der Jungfernheide und dem Artillerie-Schießplatze werden, während des ganzen Sommers, mit geringen Unterbrechungen, Schießübungen stattfinden und am 22. c. in der Jungfernheide beginnen. Ein Jeder wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt. Berlin, den 19. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist in der Spree bei Martinique ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden worden. Der Verstorbene mochte sich in einem Alter von 30 bis 40 Jahren befunden haben, war 5 Fuß 5 Zoll groß, hatte schwarzes Haar, hohe Stirn, dunkle Augenbraunen, proportionirte Nase, großen Mund und schwarzen Bart. Die Augen waren unkenntlich, die Zähne mangelhaft. Spuren äußerer Verletzung waren am ganzen Körper, in soweit die bereits vorgeschrittene Verwesung die Untersuchung gestattete, nicht vorhanden. Die Bekleidung des Verstorbenen bestand: in einem alten schwarzen Tuch-Ueberrock mit besponnenen Knöpfen, einer dunklen Weste mit Hornknöpfen, schwarzen Tuchbeinkleidern, parchentnen Unterbeinkleidern, einer blauwollenen Unterzieh-Jacke, bunt gestickten Tragebändern, blauwollenen Socken und Schnürstiefeln. Alle diejenigen, welche den Verstorbenen gekannt, oder Auskunft über seinen Tod zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, sich entweder sofort schriftlich zu melden, oder sich behufs ihrer Vernehmung auf dem hiesigen Stadtgericht, Jägerstr. No. 2, am 29. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, einzufinden. Charlottenburg, den 19. Februar 1849.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

Berlin, den 25sten Januar 1848.

Patrimonial-Gericht über Hermsdorf.

Am 10ten Juli v. J. ist auf der Chaussee zwischen Glienicke und Hermsdorf ein Sack, gezeichnet No. 23., mit folgenden Bettstücken: 1 Deckbett, 2 Pfühlen, 1 Unterbett und 5 Kissen gefunden.

Der Verlierer wird aufgefordert, sich binnen 8 Wochen und spätestens in dem am 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Richters, Landgerichts-Raths Ulfert, Markgrafenstraße No. 78. anstehendem Termine bei Verlust seines Rechts zu melden.

Den Herren Aktionairs und Mitgliedern unseres Elb- und Oder-Schifffahrts- und Assekuranz-Vereins zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die nach §. 29. unseres Assekuranz-Vertrages angeordneten General-Conferenz am 29sten Februar a. c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause stattfinden wird.

Berlin, den 5ten Februar 1848.

Die Administration der Berliner Elbschifffahrts- und Assekuranz-Gesellschaft.

Münster-Hammer Eisenbahn.

VIII Einzahlung von Zehn Procent.

Die Aktionaire der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezugnahme auf die §§ 11. und 12. des Statuts aufgefordert,

die achte Einzahlung von Zehn Procent

mit . . . . 9 thlr. 16 sgr. baar,
und Anrechnung der Zinsen a 4 Procent
von den bereits entrichteten 70 Procent
vom 25. Januar bis 25. März c. zu — - 14 -
zusammen mit 10 thlr. — sgr. pro Aktie

in den Tagen vom

18ten bis incl. 25sten März d. J.,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, unter Vorlegung eines Verzeichnisses der bezüglichen Nummern an den Herrn Gröninger, Rendanten der Kasse der Eisenbahn-Gesellschaft in Münster, oder für deren Rechnung bei dem Herrn Rentner E. Marks in Hamm gegen Bescheinigung auf den Quittungs-Bogen zu leisten.

Zugleich machen wir bekannt, daß die Herren

Mendelssohn u. Comp. und **Gebrüder Arons** } in Berlin

von uns ersucht und beauftragt sind, die Einzahlungen in den Tagen **vom 18ten bis 25sten März c.** in Empfang zu nehmen und die vorgeschriebenen Bescheinigungen auf den Quittungsbogen in unserm Namen auszustellen.

Münster, den 7ten Februar 1848.

Direktion der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.

von Forckenbeck. Gerbaulet. Windthorst.

Gerichtliche Vorladungen.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 2 Armee-Corps, werden die etwaigen Gläubiger der Cassen nachbenannter Truppentheile, Militairbehörden und Verwaltungen pro 1847, als: 1) des 2. Bataillons 2. Landwehr-Regiments in Stralsund; 2) der 2. Jägerabtheilung in Greifswald; 3) der Königlichen Garnisonverwaltung für das allgemeine Garnison-Lazareth in Stralsund; 4) der dem Magistrat zu Greifswald obliegenden Garnisonverwaltung und des Garnison-Lazareths daselbst; 5) der dem Magistrat zu Wolgast obliegenden Garnisonverwaltung; 6) der des Festungs-Magazins in Stralsund; 7) der des Königlichen Artillerie-Depots in Stralsund; 8) der des Soldaten-Kinderhauses in Stralsund; 9) der von dem Festungs-Magazin in Stralsund mitverwalteten: a) Festungs-Dotirungs-Casse, b) Festungs-Revenüen-Casse, c) extraordinairen Festungs-Baukasse zu Stralsund; 10) der des Marine-Depots in Stralsund; 11) der des Belagerungs-Lazareths in Stralsund zur Anmeldung und Beglaubigung ihrer Forderungen und Ansprüche in termino den 16. März d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Königlichen Hofgericht bei Strafe der in eodem termino zu erkennenden Präclusion, — hiermit aufgefordert. Datum Greifswald, den 5. Februar 1848.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

(L. S.) von Klot.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 5. Oktober 1847.

Das zu Lützow No. 5. und 6. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. I. Cont. No. 7. auf dem Namen des Kaufmann Joseph Dorn, verzeichnete Grundstück taxirt zu

18,160 thlr. 2 sgr.

soll

am 26. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden. Taxe und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Schwetz.

Das im Schwetzer Kreise, in dem Dorfe Gruczno sub No. 2. gelegene, der Mühlenbesitzer George Raeschke'schen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, wozu außer den Mühlengebäuden und Mühlenwerken, 187 Morgen 68 Quadratruthen Preußisch Acker, Wiesen und Gärten, nebst den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gehören, abgeschätzt auf 33,351 thlr. 20 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur III. einzusehenden Taxe, soll am

22sten September, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Schwetz, den 10ten Februar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Richter. (gez.) Scheller.

Land- u. Stadtgerichts-Assessor.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht Pr. Friedland.

Das dem Inspektor Leyke unterm 20sten März 1847 für 18,000 thlr. adjudicirte, und am 23. Juni 1846 auf 28,783 thlr. 5 sgr. gerichtlich abgeschätzte, in der Feldmark der Stadt Pr. Friedland belegene Vorwerk Beatenhoff, soll

den 29sten März 1848,

Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Auktionen.

Mittwoch den 23. u. Donnerstag den 24 Februar, jedesmal Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr, findet Unter den Linden 12. die Versteigerung des, dem Königl. Französischen ersten Legations-Sekretaire Herrn Humann gehörigen eleganten Mobiliars statt, u. kommen: Armstühle, Sophas, Sessel. Polsterstühle mit Plüschbezug. seid. Gardinen, Büffets, Bücherspinden, Kommoden, Glas, Kupfer u. s. w. vor.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Bekanntmachung.

Bauholzversteigerung zur freien Konkurrenz.

Es soll den 16. März c. im Schildknechtschen Gasthofe hierselbst aus dem Forstrevier Neubrück und zwar aus den Forstdistrikten Schwarzheide Jagen 25, Jacobsdorf III Jagen 82 und 83, Korsdorf Jagen 79 und Biegenbrück Jagen 3 circa 510 Stück Kiefern

Google

extra starke, ord. starke, mittel und kleine Bauhölzer, worunter auch einige Schiffsbauhölzer vorhanden sind und Sageblöcke verschiedener Längen, im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der 4. Theil der Kaufgelder sofort im Termin baar bezahlt werden muß, das specielle Aufmaaß der Hölzer 8 Tage vor dem Termin in der hiesigen Expedition eingesehen werden kann, die übrigen Bedingungen aber vor der Versteigerung bekannt gemacht werden sollen.

Neubrück, den 16. Februar 1848. Der Oberförster Syber.

Holzverkauf.

Aus der Königlichen Rüdersdorfer Forst sollen am 29sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, hier im Gasthofe des Herrn Grabert, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: 1) Aus dem Schutzbezirk des Förster Feist zu Eggersdorf, Jagen 93.: 1 Stück Mittel-Kiefernbauholz, 6 Stück klein dergl., 2 dgl. Bohlstämme, 3 dergl. Stangen 1r Klasse, 70 dergl. 2r Klasse, ½ Klft. dergl. Böttcherholz. 2) Aus dem Schutzbezirk des Förster Rechholz zu Forsthaus am Kalksee, Jagen 6 u. 7: 6 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 2 Stück ordin. stark dergl., 33 Kiefern Sageblöcke, 2 Kiefern-Stangen 1r Klasse, 18¼ Klft. dergl. Böttcherholz, 9 Birken-Nutzenden, 15 dergl. Karrenbäume, 24 dergleichen Leiterbäume, 41 Klft. dergl. Nutzholz. 3) Aus dem Schutzbezirk des Förster Krüger zu Hohenbinde, Jagen 46, 47, 49 u. 69: 4 Stück Mittel-Kiefernbauholz, 1 Stück klein dergl., 28 Kiefern-Sageblöcke, 5 Stück dergl. Schwammbäume, 4 dergl. Stangen 1r Klasse, 2¼ Klft. dergl. Böttcherholz. 4) Aus dem Schutzbezirk des Förster Werd zu Forsthaus Störitz, Jagen 80, 81, 83, 86 u. 87: 2 Stück extrastarkes Kiefernbauholz, 9 Stück ordin. stark dergl., 67 Stück mittel dergl., 32 Stück klein dergl., 3 dergl. Bohlstämme, 28 dergl. Sageblöcke, 14 dergl. Schwammbäume, ¼ Klft. dergl. Böttcherholz, mehrere Schock Stangen verschiedener Klassen und namentlich mehrere 100 Schock Bohnenstangen. 5) Aus dem Schutzbezirk des Försters Kühnemann zu Schmalenberg, Jagen 62: 14 Stück kiefern Kleinbauholz, 1 dgl. Schwammbaum. 6) Aus dem Schutzbezirk des Försters Midlisch zu Alt-Buchhorst, Jagen 32 und 40: 1 Stück extra starkes Kiefernbauholz, 4 Stück mittel dergl., 81 Stück klein dergl., 78 dergl. Bohlstämme, 18 dergl. Sägeblöcke, 4 dergl. Schwammbäume, 280 dergl. Stangen 1r Klasse, 90 dergl. 2r Klasse. Die Bohlstämme und Stangen 1r Klasse sind meist 50 Fuß und darüber lang, daher als Rüststangen für Maurer brauchbar. 7) Aus dem Schutzbezirk des Förster Grandke zu Forsthaus Buchhorst Jagen 3: 2 Birken-Nutzenden, 20 Klft. dergl. Nutzholz. 8) Aus dem Schutzbezirk des Hülfsaufseher Faber zu Tiefensee, Jagen 107: 6 kieferne Sägeblöcke. Das specielle Verzeichniß der Hölzer liegt bei mir zur Einsicht bereit und die genannten Förster sind angewiesen dieselben auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen. In dem Termine muß mindestens ¼ des Kaufpreises als Angeld gezahlt werden. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Rüdersdorf, den 17ten Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.
Der Oberförster Stahl.

Bekanntmachung.

Es soll den 3. März, als Freitag, beim Gastwirth Bogisch in Merzwiese, nachstehendes Holz aus dem Merzwieser Revier, und zwar die Bau- und Nutzhölzer bei freier Conkurrenz, und die Brennhölzer zur Deckung des Lokalbedarfs: Jagen 23. u. 35. 30 Klft. Kiefern-Scheit, Jagen 43. 10 Klft. Kiefern-Ast. Jagen 30. 14¼ Schock Kief.-Rund- und Hopfenstangen und 7 Stück Ellern-Nutzenden, Jagen 40. 3¼ Klft. Weißbuchen-Nutzholz u. 19 Klft. dergl. Scheitholz, Jagen 53. 118 Stück Kief.-Bau- und 5 Stück dergl. Schiffsbau-, 220 Stück dergl. Schneidehölzer und 5¼ Klft. dergl. Böttcherholz im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Von den Bedingungen wird hier nur die angeführt, daß der 4te Theil des Kaufpreises im Termin einzuzahlen und der Endzahlungstermin auf den 20. März c. festgesetzt ist. Kauflustige werden an dem gedachten Tage auf Ort und Stelle, Vormittags um 10 Uhr, hiermit eingeladen.

Braschen, den 1sten Februar 1848.

Der Oberförster Kreth.

Bekanntmachung.

Der zum aufgelösten Vorwerke Melchow gehörige, im Dorfe Melchow bei Biesenthal befindliche Schaafstall, 200 Fuß lang und 41 Fuß tief, von Fachwerk mit Rohrdach, soll zum Abbruch am 4ten März c., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden, unter den im Termin bekannt zu machendenden Bedingungen, verkauft werden.

Neustadt-Eberswalde, den 18ten Februar 1848.

Der Königl. Domainen-Rentmeister
Heidemann.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück Charlottenstraße No. 72., Krausenstraßen-Ecke, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Wirth daselbst

Auf dem Kreuzberge vor dem Hallischen Thore sind 2 bebaute Grundstücke mit großem Garten, die sich wegen ihrer herrlichen Lage ganz besonders zum Sommeraufenthalt eignen und bisher als solche benutzt worden sind, zu verkaufen. Das Nähere darüber bei Gocht, Wilhelmsstraße No. 21., von 11—3 Uhr.

Eine Baustelle mit großem Garten ist zu verkaufen Neue Schönhauser Straße No. 2. bei Ehlert.

In der besten Gegend des Thiergartens ist ein großes Grundstück, welches bis am neuen Lokal führt, zu jedem großartigen Geschäft oder herrschaftliche Besitzung, zu verkaufen; hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse sub B. 107. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

In Neustadt-Ebersw. ist ein herrschaftlich eingerichtetes massives Wohnhaus, enth. 1 Saal, 8 heizbare Zimmer, Entree mit Balkon, 2 Küchen, schöne Keller, dabei Hofraum mit Auffahrt und Brunnen, zu verkaufen, und weist das K. Int.-Comtoir den Verkäufer nach.

Die in Freienwalde a. d. O. am Brunnenwege No. 147 b. belegene Besitzung, aus 7 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche und Domestikenstube, auch Stallung und Wagenremisen-Gebäude bestehend, soll mit kleinem daran befindlichen Garten verkauft oder vermiethet werden. Näheres daselbst beim Wirth im Nebengebäude.

Zwei Rittergüter in Ostpreußen mit einem zusammenhängenden Areal von ca. 3000 M. (ca. ⅔ Ackerland, ⅓ Wald), Ziegel- und Kalkbrennerei, einer Mahlmühle, einer Papierfabrik und einem Eisenhammer sind zu verkaufen. — Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter B. 107. abreichen zu wollen.

Drei Rittergüter im Regierungsbezirk Frankfurt sind zu verkaufen. Darauf Reflektirende werden ersucht ihre Adresse im Intell.-Comtoir unter D. 107. abreichen zu wollen.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit einem Mahlgang, einem Spitzgang, Oelschlag und 8 Hirsestampfen, hiezu eine Windmühle mit einem Mahlgang und 3 Hirsestampfen, circa 50 Morgen Acker (die Hälfte Weizenboden), circa 50 Fuder- Heu- und Grumtgewinn, Fischerei, die Gerechtsame aus dem Königl. Walde Raff- und Leseholz, Gras und Streu zu holen, soll mit Inventarium verkauft werden, circa die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth Hr. Grimm in Lübben an der Spree.

Um mich mehr in Ruhe zu setzen und mit Hinblick auf meine vielen minorennen Töchter wünsche ich meinen Grundbesitz zu verringern, und namentlich mein Rittergut Jerskewitz mit dem Vorwerk Heinrichshof — über 60 Jahre im Besitz unserer Familie — für 60,000 thlr., mit 30,000 thlr. Anzahlung, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheile ich nähere Auskunft.

Jerskewitz bei Saviat in Hinterpommern, am 16. Febr. 1848.
Hauptmann v. Zeromski.

Freiwilliger Verkauf.

Es sollen die Grundstücke des verstorbenen Sattlermeisters Liewald hieselbst, nämlich:

1) das Wohnhaus an der Schloßstraße No. 16. mit allem Zubehör, worin seit 50 Jahren eine Gastwirthschaft betrieben wurde,
2) ein Parth Acker-Kaveln in allen Schlägen,
3) eine Wiese im Postluch,
4) ein Garten im Kirchenpfuhl,
5) und 2 Gärten im Lanzenluch,

aus freier Hand einzeln an den Meistbietenden verkauft werden, und wollen sich Kaufliebhaber am 12ten März d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause des Sattlermeisters Lemm hieselbst einfinden, wo die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen. Rheinsberg, den 18ten Februar 1848.

Die Sattlermeister Liewaldschen Erben.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Besten raff. Engl. Salpeter, raff. **Mar. Schwefel,** so wie feinstes **Jagdpulver u. Schroot** in allen Nummern, empfehlen billigst

J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße 51.

Heute erhalte ich von meinen Meff. Apfelsinen eine größere Zusendung, wofür ich die Preise bei Partien, Kisten und Hunderten billiger als bisher stelle.

T. H. Röthke, Königsstraße 28.

Ein schöner Schlafsopha, nebst einem wenig gebrauchten Hand-Meubel-Wagen mit eisernen Achsen, steht billig zum Verkauf. Alte Jakobstr. No. 105. 2 Tr. bei Müller.

Zwei Blauschimmel, Wallache, 6 Jahr alt, 5 Fuß groß, rasche Läufer, sind nebst russischem Geschirr zu verkaufen neue Jakobsstraße No. 17/18.

Digitized by Google

Messinaer Apfelsinen und **Citronen** erhielten
J. M. G. Steinhausen Söhne, Stralauer Str. No. 42.

Böhmische Braunkohlen
billigst bei F. W. Dietrich, Wallstraße 11.

Ausverkauf.

Da ich Anfangs Mai mein Manufaktur- und Modewaaren-Lager nach dem Schloßplatz 10 verlege, so bin ich entschlossen, sämmtliche Waaren, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen zum Ausverkauf zu stellen. Auch sind die Reposit. und Schaufenst. zu verkaufen.

Wilh. Raez, Königsstraße 28.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst

Heinrich Mette,
Saamenhandlung in Quedlinburg.

Engl. Etuis mit 180 Stck. ächt engl. sortirten Damen-Näh-Nadeln a 12½ sgr empf. Carl Zeibig, K. Bauschule 5.

Brillant-Zinnschmuck für Theater u. Bälle, als: Diademe, Colliers, Spangen, Kamm-Garnituren, einzelne Steine rc. empfiehlt, auch wird nach jeder beliebigen Zeichnung angefertigt. Eduard Moniac, neue Grünstr. 24.

Hühner- oder Elsteraugen-Vertilg.-Mittel, wodurch dieselben ohne daran zu schneiden, schmerzlos verschwinden, billigst. Berliner Dinten-Fabrik,
Jüdenstraße No. 5. in Berlin.

150,000 Cigarren

im Cigarren-Lager, Friedrichsstr. 75, Ecke der Jägerstr. sollen wegen Aufgabe eines Cigarren-Geschäfts und um die Auktions-Kosten zu ersparen nach benannte Cigarren für den beibemerkten enorm billigen Preis verkauft werden. Von echt importirten, als allerfeinsten

El Sol, Regalia, die 100 thlr. gek. haben für 60 thlr.
Clementia, die 60 thlr. gek. haben für 40 thlr.
La Inteliceacia, die 50 thlr. gek. haben für 35 thlr.
La Evidencia, die 45 thlr. gek. haben für 30 thlr.
Integridat, die 30 thlr. gek. haben für 20 thlr.

Von ächten Hamburgern:

La Flora, die 25 thlr. gek. haben für 16 thlr.
Las Delicia, die 20 thlr. gek. haben für 12 thlr.
Primera, die 20 thlr. gek. haben für 12 thlr.
Caballero, die 15 thlr. gek. haben für 10 thlr.
Caledonia, die 12 thlr. gek. haben, für 8 thlr.
Proben von 25 Stück werden zum 1000-Preis berechnet.

Ein noch ziemlich neues Material-Laden-Repositorium, Linden-Holz-Kasten ist sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Herren Werner u. Schumann, Leipziger Str. 51., am Dönhofsplatz.

Billige Gardinen- u. Möbelstoffe,
gestickte Gardinen von 1 thlr. 25 sgr., Tülle Imitation, Gardinen, ein eleganter waschbarer Stoff, von 2½ thlr, brochirte von 1½ thlr. an das Fenster. Eine Partie richtig ⅞ br. Glanz-Cattune d. Elle von 4 sgr. an, so wie baumwollene Damaste a 4 sgr., halbwollene a 7½ sgr. und Imperial a 11 sgr., empfehlen

Weisstein und Cohn,
Gertrautenstraße No. 24., vis-à-vis dem Petriplatz.

Wagenlaternen neuester Auswahl
empfiehlt die Fabrik von H. Bengler, Französische Str. 66.

Meinen lieben und geehrten Kunden einen langen und lohnenden Sommer wünschend, empfehle ich meine Farbenhandlung und bitte die neuen Preislisten abholen zu lassen; Billigkeit und Reellität werden auch dies Jahr meine Richtschnur sein.
Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke No. 12.

Aecht Franz. Jaconnette-Kleider v. 1½ thlr. an,
do. Barrege-Kleider v. 2½ thlr. an,
empfehlen in niedlichen Mustern u. hübschen Farben

Günther u. Oehlmann, breite Str. 20.

---

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berl. Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Die elegantesten Ball-Mantillen in rosa, blau u. weiß, als auch die neusten schwarzen Spitzen-Mantillen, empfehle ich nebst einer Partie Ball-Schärpen in breitem weißen Moirée mit bunter Stickerei, sehr reich und elegant zu den anerkannt billigsten Preisen.
C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr No. 32.

Vor dem Halleschen Thore No. 3. auf dem Holzplatz wird das Ober-Heu der Ctr. 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 2½ sgr. verkauft.

---

2 sehr schöne Mahag.-Sophas mit vorzügl. elastischem Polster und schönem Bezug, a St. 9½ thlr. sind zu verk. Leipziger Str. 44. eine Tr.

Die Rouleau-Fabrik

von C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. 35., Eckladen, empfiehlt alle Sorten ächt gemalter Rouleaux in verschiedenen Größen, weißen unappretirten Doppel-Cattun, Drille zu Wetter-Rouleaux, unverstocklich, Fenster-Vorsetzer u. die neuesten Muster französischer **Papier-Tapeten** zu den billigsten Fabrikpreisen.

Brust-Karamellen von Franz Schulz.

Bestes Präservativ-Mittel gegen Husten und alle Brustleiden, welche nicht allein durch den Hof-Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein, geprüft und empfohlen, sondern mir auch von vielen Leidenden, die diese Brust-Karamellen gebraucht, die lobendsten Anerkennungen gemacht worden sind; — außer der heilsamen Wirkung, haben dieselben auch einen lieblichen und reinen Geschmack, weshalb ich nicht verfehle, sie Jedermann, auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Das Päckchen kostet 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr.

Franz Schulz, Jüdenstraße No. 10.,
Leipziger Straße 70., Königsstraße 49., Poststraße 14., Spittelmarkt 1., Friedrichsstraße 142.

Von einem bedeutenden Hause, das dem Sturze nahe war, empfing die Wein-Commissions-Handlung **Jägerstr. 36. 1 Tr. h.** eine sehr bedeutende Partie alter abgelagerter **Rhein- und Bordeaux-Weine** und ist im Stande, die Fl. a **7½ bis 15 sgr.** und die besten Sorten **Champagner** 1842r und 1845r von **25 sgr.** bis **1⅓ thlr.** zu erlassen. Alter Madeira 15 sgr., Muscat-Lunel 12½ sgr., Arrac de Goa a Quart 20 sgr., und guter Roth- und Weiß-Wein 5 sgr. excl. Fl.

Digitized by Google

Winter=Westen

in vollständigen Größen bis eben zu knöpfen, in Dessins die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt u. empfehlen solche a 1⅙, 1⅓ u. 1½ thlr. Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. No. 182, z. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Eine Partie Leinen-Waaren,

bestehend in Weissgarn, Inlett, Drillich, Bettüberzug u. s. w. in den verschiedenartigsten Mustern, besonders für Wiederverkäufer sich eignend, werden unter dem Fabrikpreise in ganzen Stücken verkauft Kronenstrasse No 27. par terre rechts.

Aecht schwarze schwere Seidenstoffe

in einer grossen Auswahl der für gegenwärtige Saison in der unterzeichneten Fabrik verfertigten, jetzt neu erschienenen Genres und Dessins zu festen Preisen.

Damascés, Satin fort,
Gros écossais à la Reine Victoria,
Satin façonné Moiré à reserve.

In den jetzt so beliebten weniger schweren Qualitäten,

Satin rayé moiré
National moiré
Satin de Chine
schwere Lustrines
} die Robe von 14 Ellen à Zehn Thaler.

Eine bedeutende Auswahl in gut gearbeiteten schwarzen Lustrines u. Glanztaffeten die Elle à 15 u. 17½ sgr.
Handel findet nicht statt.

Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Wohlfeiler Verkauf von Möbel=Dammast.

Es haben sich eine große Menge Reste Möbel-Dammaste von 12, 15, 20 bis 25 Ellen angesammelt. Um damit zu räumen, sind die Preise von 20 — 17½ — 15 sgr., auf 12½ — 10 — 7½ sgr. gestellt.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Charlottenstr. 58.

Oberhemden

nach neuester französischer Façon, ausgezeichnet gut sitzend, empfehle zu den gewiß billigsten Preisen: = Shirting-Oberhemden, das halbe Dtzd. 6, 7, 8 thlr. = Von Bielefelder und anderen Leinen, das halbe Dtzd. 10, 12, 15, 20 thlr., = desgleichen empfehle = gut genähte rein leinene Manns- und Frauenhemden das halbe Dtzd. 6, 7, 8—20 thlr. =

W. Passarge, Charlottenstr. 58. am Gensd'armenmarkt.

Charlottenstr. 58.

Carl Busch

Schützenstraße No. 4,
empfiehlt zu Feierlichkeiten extraschöne schw. Thybets a Elle 20 sgr., ebenso Camlott in gewöhnlichen und extrafeinen zu billigen Preisen. Preise fest.

Ein großer, schwarzer, gut dressirter Neufoundländer, 1 russischer Windhund, Solojanger, ist zu verkaufen Linksstr. 24.

Gestreifte **Bast=Seidenzeuge** Robe 4 thl. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge Robe 7 thlr., Elle 15 sgr. Schwarzen Moirée, eine Elle breit, 25 sgr., schwarzen Atlas Elle 1 thlr., schwarz gestreifte Seidenzeuge Robe 10 thlr., Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr., die elegantesten hellen Seidenzeuge in den brillantesten Lichtfarben Robe 12 thlr

Gesellschafts=Mantillen u. **Visites**

von rosa, hellblau, kornblau, schwarz und weißen schweren Seidenstoffen 4—10 thlr., von schwerem Sammt in kornblau, rothbraun, grün und schwarz 10 bis 20 thlr., von ganz schwerem Atlas 9—14 thlr., von Moirée 6—12 thlr., von weißem Cachmir 4 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr 29.

Mess. Apfelsinen, Citronen u Pommeranzen erhielt u verkauft bei Kisten und ausgezählt billigst. Müller, Lindenstr. 52. a. d. Hofe rechts im Laden.

Gänzlicher Ausverkauf

einer Juwelen=, Gold= und Silberwaaren-Handlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden sämmtliche dies Fach betreffende Gegenstände zu und unter dem kostenden Preis verkauft.

Juwelier H. Scharte,
Königsstraße No. 10.

Winter=Anzüge für Herrrn

in vollständiger Auswahl werden, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Coronna u. Co., Tuch= und Mode-Magazin für Herren, Jerusalemsstr. 26.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in schönster Frucht, empfing und empfiehlt billigst

Heinrich Mertens, Poststr. 27.

Umschlagetücher.

Eine Partie ⅘ gr. Franz. Umschlagetücher in blau, grün, weiß, schwarz und Mode, deren eigentlicher Preis 10 bis 12 thlr. ist, verkaufe ich, unbedeutender Fehler wegen, zu 5 bis 6 thlr.

Ferdinand Hermanni, Jägerstr. No. 43.

E. Baudouin & C., breite Strasse No. 3., empfehlen sehr schön gearbeitete, glanzreiche, feinschwarze Lustrines, in allen Breiten, Preisen und Qualitäten von 15 sgr. p. Elle an (das Kleid 7 thlr.), so wie feinschwarze weiche Atlasse, sehr schöne Moirees in grossen, egalen Mustern, Dammaste, Satin de Chine von 22½ sgr. an, schwere Waare; ferner alle andere glatte, gestreifte, quadrillirte, façonnirte, wie à reserve gemoorte, seidene Stoffe der neuesten Art, bei sehr billigen Preisen.

Verpachtungen.

Für Gärtner.

Für einen routinirten Kunst- und Küchen-Gärtner ist ein circa 5 Morgen großer schöner Garten mit großen Treibhäusern und bequemer Wohnung zu Angermünde hart an der Chaussee und Berlin-Stettiner Eisenbahn belegen, billig zu verpachten Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann J. C. Dieren in Stettin.

Digitized by Google

Veränderungshalber ist sofort eine bedeutende Wasserkunst, ohne alle Wasserbauten, zu verpachten oder zu verkaufen.

Das Grundstück ist am Neißestrom inmitten der Fabrikstädte Guben, Cottbus, Forste, Peitz gelegen, und wird bis jetzt die Wasserkraft zum Betriebe meiner bedeutenden Tuchwalke benutzt, das Ganze eignet sich zu jedem beliebigen Fabrikgeschäft und ist niemals Wassermangel zu befürchten. Näheres bei dem Besitzer in frankirten Briefen. Forste i. d. Niederlausitz, den 20. Februar 1848.

A. Marschau.

Vermiethungen.

Heilige Geiststr. 29, nahe der Königsstr, ist ein Laden, auch ein Lager-Keller zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden bei M. Borchardt.

Friedrichsstraße 98. ist die neue tapezirte Bel-Etage von 7 heizb. Stuben rc. zu Ostern zu vermiethen. Näheres par terre.

Ein geräumiges Lokal zu einem großartigen Mehlhandel passend, bei deren Eröffnung auf einen guten Absatz sogleich zu rechnen ist, ist zum 1sten April zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse in der Voss. Ztg. Exped. unter I. M. 21. abzugeben.

Der Wirth des Hauses Kronenstraße No. 36, Sonnenseite, beabsichtigt auf seinem Grundstück ein massives Gebäude von 55 Fuß Breite und 18 Fuß Tiefe nebst einem Flächenraum von 90 Fuß Länge und 48 Fuß Breite an einen Fabrikherrn oder anderen ordentlichen Geschäftsmann im Laufe des Jahres zu vermiethen. Auch kann dasselbe auf Verlangen getheilt werden.

Das Nähere beim Wirth auf dem Hofe rechts.

Leipzigerstr. 110. und 111. ist zum 1sten April c. eine Wohnung in der Bel-Etage mit auch ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Hirschelstr. 12., in einem verschlossenen Hause, ist eine freundliche Wohnung in der 2ten Etage, nebst Laube und Gartenpromenade, an ruhige Miether, zum 1. April zu vermiethen.

Friedrichsstraße 217. ist die hohe Parterre-Wohnung von 1 Saal, 8 Stuben, 2 Kammern, Küche, K. u. s. w. mit Gartenpromenade für 180 thlr. zum April zu vermiethen, das Näh. par terre rechts.

Lindenstr. 116. ist eine Tischlerwerkstatte mit Wohnung für 110 thlr., auch Stube, Kammer, Küche, zu Ostern zu vermiethen.

Neue Promenade No. 2. ist zum 1. April eine freundliche Wohnung von 6 heizbaren Piecen, Alkoven, Kammer, Küche, Boden, Keller, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden für 230 thlr. jährlich zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre.

Ein elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet (hohes Parterre) ist sofort zu vermiethen. Das Nähere im Eckladen Kaiserstraße und Alexanderstraße.

Klosterstr. 42. ist eine Wohnung 3 Treppen hoch z. 1. April zu vermiethen.

Mohrenstr. No. 50, Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 9 Piecen zu vermiethen wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend ist. Näheres Friedrichsstr 66. eine Treppe hoch.

Köpnickerstr. 74. ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung für den Preis von 250 thlr. zum 1. April zu vermiethen.

Lenné tr. 7. ist d. halbe Bel-Etage m. Balkon zu Ostern zu verm.

Eine herrsch. Wohnung, hohes Parterre, Sonnenseite, 7 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, ist sogleich und in der 2ten Etage eine Wohnung von 9 Zimmern zum 1sten April im verschlossenen Hause, Leipziger Straße No. 104., zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Stallung, ist zum 1. April c. Behrenstraße 21. zu vermiethen. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Unter den Linden No. 34. ist die Bel-Etage für 500 thlr. sofort zu vermiethen. Näheres u. d. Linden 40.

U. d. Linden 68. die Bel-Etage und 1 Laden.

Zwei herrschaftl. Wohnungen sind in der Leipziger Str. No. 45. zu vermiethen.

Ein elegant möblirtes Zimmer für gleich u. 3 Zimmer mit, auch ohne Küche zum 1sten, ganz neu und fein ausmöblirt, sind in der Bel-Etage, Hirschelstr. 16, am Potsdamer Thor.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Keller, Boden für 80 thlr. ist noch zum 1. April zu vermiethen Wassergasse 16, par terre, links.

Zum 1. April ist wegen schleuniger Veränderung noch eine herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, nebst Gärtchen vom Zimmer aus zu betreten, im Insel-Gebäude, Fischerbrücke 26, zu vermiethen, bestehend in 7 Stuben nebst Zubehör u. gemeinschaftlichem Waschhause. Auch ist diese Wohnung für ein kaufmännisches Geschäft sehr geeignet und zu empfehlen. — Nöthigenfalls ist die Wohnung auch zum 1. Juli zu beziehen und das Nähere im Büreau daselbst zu erfragen.

Königsstr. 7. im Vorderhause ist zum 1. April d. J. eine Wohnung für die jährliche Miethe von 125 thlr. Courant zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Eine Sommerwohnung von 2 — 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, mit Garten-Promenade wird vor dem Hallischen, Potsdamer rc. Thore gesucht. Adressen mit Angabe des Preises im Intelligenz-Comtoir unter U. 106. abzugeben.

Leipzigerstraße No. 3. ist eine Wohnung, hohes Parterre, zu vermiethen, bestehend aus 1 Saal, 9 Stuben, 2 Entrees, Küche Keller, Speisekammer und Zubehör, Platz und Promenade im Garten. Stall und Remise können dazu gegeben werden.

Ebendaselbst ist eine kleine Wohnung im Gartenhause zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Wohnungs-Veränderungen.

Um ferneren Irrthümern vorzubeugen, zeige ich hiermit an, daß ich vorläufig alte Schönhauser Straße No. 23. drei Treppen bei Herrn Schnitzer wohne.

Recha Bloch, Putzhändlerin.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gebildete gemüthliche Dame wünscht bei einem ältlichen Herrn gleich od. zu Ostern eine Stelle als Gesellschafterin, und die Führung des Hauswesens zu übernehmen, gleich viel in od. außerhalb Berlin. Man erbittet Adressen im Int.-Comt. unter B 105.

In einem Städtchen nahe bei Berlin wird zum 1sten April in einem reinen Medizinalgeschäft ein Apothekergehülfe verlangt. Näheres Schloßfreiheit No 3 bei F. Kayser.

Eine junge Dame, welche französisch und englisch spricht, musikalisch ist, wünscht als Gesellschafterin oder bei kleinen Kindern als Erzieherin, wo möglich nach dem Auslande ein Engagement. Näheres im ersten concess. Büreau von

Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

1 Wirthsch.-Inspector — 1 Expedient — 1 Fabrikaufseher — 1 Hauslehrer — mehrere Comtoirboten, so wie 1 Badediener u. 1 herrschaftl. Diener n. ausw. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154 n. d. Linden.

Ein junges Mädchen von außerhalb, im Frisiren, Putzmachen und allen andern weiblichen Handarbeiten geübt, sucht eine Stelle als Jungfer. Zu erfragen Georgenstr. 25. p. t.

Ein anständiges Mädchen, das in weiblichen Handarbeiten, in der Wäsche wie auch im Plätten erfahren, sucht zum 1sten April in einem honetten Hause eine Condition als Jungfer oder auch als Hausmädchen. Erwünscht wäre es demselben, wenn es mit auf Reisen gehen könnte. Das Nähere Bellevuestr. 19. eine Tr.

Ein tüchtiger Lithograph, der in Feder- und Gravirmanier Gediegenes leistet, zugleich aber auch im Zeichnen einige Fertigkeit besitzt, wird gesucht von der

J. J. Uckermannschen Buch- und Steindruckerei in Erfurt.

☞ Ein verheirath. und ein unverh. Gärtner werden sogleich unter vorth. Bedingungen zu engagiren verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Gewünscht wird zum 3ten April d. J. ein geprüfter, wissenschaftlich gebildeter, tüchtiger und vortheilhaft empfohlener, wo möglich auch musikalischer Schulamtskandidat, welcher hier am Orte in einem besonderen, zugleich von ihm bewohnten Lokal die Söhne einiger Honoratioren-Familien bis zum Eintritt in die höheren Klassen eines Gymnasii, wenigstens für Tertia, vorbereiten, auch deren übrige Leitung übernehmen und allenfalls auch in Musik unterrichten kann, doch ist Letzteres nicht wesentliche Bedingung. Seine Stellung überhaupt, insbesondere zu den betreffenden Familien, und das ihm zu gewährende anständige Honorar dürfte in jeder Beziehung angenehm und höchst befriedigend für denselben sein. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.

Strasburg in der Uckermark, den 19ten Februar 1848.

Der Justiz-Rath Berner.

☞ Eine Erzieherin, welche elegant französisch spricht, in der Musik, wie im Gesang geübt, und eine Erzieherin, die englisch und französisch spricht und musikalisch ist, können engagirt werden durch das Erste concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Eine tüchtige Direktrice für ein Putzgeschäft wird unter vortheilhaften Bedingungen nach außerhalb baldigst gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter Ch. R. 108. erbeten.

Digitized by Google

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, die hier mehrere Jahre als Jungfer bei einer Herrschaft war und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht eine ähnliche Stelle; auch würde sie gern die Aufsicht über Kinder mit übernehmen. Zu erfragen große Friedrichsstraße No. 228. zwei Treppen.

Ein geprüfter Lehrer, mosaischen Glaubens, unverheirathet, wünscht zum April d. J. ein Engagement als Elementarlehrer, oder als Lehrer und Schächter. Nähere Auskunft ertheilt gef. der Rabinats-Verwalter Hr. Oettinger, Rosenstr. 2.

Ein Hauslehrer, der neben dem wissenschaftlichen Unterricht auch den auf dem Fortepiano zu ertheilen vermag, findet zum 1sten Mai d. J. eine Stelle auf einem, 1 Stunden von Berlin entfernten Gute. Adressen bittet man im Königl. Intell.-Comtoir sub Z. 106. abzugeben.

Junge Mädchen, die das Putzmachen gründlich erlernen wollen, finden dazu Gelegenheit bei
Wilhelm Kramer u. Co., Brüderstr. 12 eine Treppe.

Ein Bedienter, der sein Fach gründlich versteht, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich melden Linden No 27 1 Tr. h.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Nach der mit dem Kaufmann Herr Carl Biermann getroffenen, freundschaftlichen Uebereinkunft haben wir das unter uns bisher bestandene Societätsverhältniß wieder aufgehoben, und geht die Handlung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis auf den unterzeichneten Gustav Kreßler über, welcher solche von heute ab, unter der Firma

Gustav Kreßler,

für seine alleinige Rechnung mit ungeschwächtem Fonds fortsetzen wird. Die Firma Biermann und Kreßler, vormals Gebrüder Nicolas, erlischt solchergestalt mit dem heutigen Tage.

Charlottenburg, den 19. Februar 1848.

Gustav Kreßler.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Fünf Thaler Belohnung,

wer eine goldene viereckige Damen Uhr mit goldner venetianischer Kette, die Sonntag Nachmittag von der Kommandantenstraße bis zum Potsdamer Thor verloren gegangen, Kommandantenstraße 59. 3 Tr. hoch rechts wiederbringt. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Es ist heute, zwischen 2 u. 3 Uhr Nachmittags, im Thiergarten in der Nähe des Floraplatzes eine goldene Cylinder-Uhr verloren gegangen. Wer dieselbe breite Straße No 36. wiederbringt, erhält 5 Thaler Belohnung. Den 21. Februar 1848.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten d. M. sind dem Gold- und Silberarbeiter Mümler allhier die nachstehenden, vielleicht auch noch mehrere andere, Gegenstände entwendet worden. Wir ersuchen daher alle Behörden des In- und Auslandes, auf die Sachen vigiliren, das etwa davon Vorkommende anhalten, nach Befinden der Umstände den Inhaber festnehmen und uns davon gefälligst in Kenntniß setzen zu lassen. Auch Privatpersonen, denen die erwähnten Gegenstände ganz oder theilweise vorkommen sollten, werden gebeten, beziehungsweise bei Vermeidung der Strafe der Diebeshehlerei angewiesen, das ihnen Vorkommende anzuhalten und davon uns oder die ihnen sonst nächste Behörde in Kenntniß zu setzen. Der Bestohlene sichert für den Entdeckungsfall eine angemessene Belohnung zu.

Zerbst, den 19. Februar 1848. Der Stadtrath.

I. Silberwaaren.

1) Drei Zuckerkorbfüße, abgebrochen; 2) ein Paar Salzfässer, oben mit Weinranken und die Füße mit Schwänen, wobei die Gläser mit Silber belegt; 3) ein Paar dergl., unten an den Füßen mit drei Vögeln; 4) ein Paar dergl. massive nach alter Art, inwendig vergoldet; 5) drei Dutzend Eßlöffel, davon ½ Dutzend mit F. M. und 12 gezeichnet und 2½ Dutzend mit F. M. und Z. gezeichnet, 1 Dutzend mit Spatenstielen und 1 Dutzend spitz. Von diesen letztern hat das Stück 3 Loth an Gewicht und 6 Stück à 2 Loth; 6) 1 Dutzend Theelöffel, das Stück 1 Loth an Gewicht und mit F. M. gezeichnet; 7) 1 Dutzend dergl, wovon 6 mit spitzen und 6 Stück mit Spatenstielen und sämmtlich mit F M. gezeichnet; 8) 6 Stück dergl. mit gepreßten spitzen Stielen, F. M. gezeichnet, 7 Loth an Gewicht; 9) 1 Dutzend dergl. noch schwarz und in Arbeit befindlich, ziemlich groß geschlagen, 12 Loth an Gewicht; 10) 6 Stück einzelne Theelöffel, worunter 4 Stück mit gepreßten Stielen, 4 Loth an Gewicht, Z. 12. und F. M. gezeichnet, 1 Stück mit filigranem Stiel und inwendig vergoldet, der 6te, ein glatter Löffel, mit 12. und F. M. gezeichnet; 11) ein einzelner kleiner Theelöffel von ½ Loth an Gewicht; 12) 3 Stück Gemüselöffel, 2 zu 6 Loth und 1 zu 4 Loth, wovon einer 12 und zwei 10löthig, mit Z. und F. M. gezeichnet; 13) 2 Paar Sporen mit geraden Hälsen, wovon 1 Paar zum Schnallen 16 Loth und das andere Paar zum Anschrauben 6 Loth an Gewicht, letztere mit F. M. und 12. und erstere mit K. 12. gezeichnet; 14) 6 Stück Zuckerlöffel, mit runden und breiten gepreßten Stielen, ohne Zeichen; 15) 7 Stück Cigarrenspitzen, 2 mit langen Röhren und Bernsteinspitzen und 5 kurze von verschiedenen Façons mit Bernsteinspitzen; 16) 1 Kinderlöffel, 1½ Loth an Gewicht; mit Spatenstiel und von 12löthigem Silber, 12. und F. M. gezeichnet; 17) 4 Stück lange Uhrketten; 18) 3 Scheeren; 19) 12 Stück Strickhaken von verschiedenen Façons, wovon 6 Stück mit Scheiden und Ketten, eine in Form eines Kreuzes mit blauen Steinen, der 2te ein Anker, 2 Stück in Köcherform und 1 Stück in Schlüsselform; 20) 8 Stück Fingerhüte, inwendig vergoldet, mit Steinen belegt; 21) 12 Stück gewöhnliche dergl., worunter 2 alte befindlich; 22) 3 Stück Nadelbüchsen, 1 große und 2 kleine, gepreßt; 23) ein kleines Messer; 24) 2 Stück Strickringe von Filigran; 25) 12 Stück Fischkellen und Puddingstecher von verschiedenen Façons, theils mit silbernen, theils mit hölzernen Stielen; 26) 16 Paar silberne und 27) 16 Paar silberne und vergoldete Ohrringe; 28) 8 Stück vergoldete Vorlegelöffel, 2 mit silbernen und 6 Stück mit hölzernen Stielen, worunter eine Punschkelle, inwendig vergoldet, das Stück zu 9, 8, 7 und 6 Loth an Gewicht, die mit silbernen Stielen einer 11 Loth und der andere 16 Loth schwer, 12löthig und F. M. gezeichnet; 29) ein alter Vorlegelöffel, 16 Loth an Gewicht, runder Form; 30) 8 Stück Armbänder verschiedener Façons, einige mit Steinen gefaßt, eins vergoldet und eins weiß in Melonenform; 31) 3 Stück Theesiebe, nämlich ein viereckiges und drei runde; 32) 10 Stück gepreßte Zuckerzangen, wovon 2 durchbrochen; 33) 6 Stück silberne und übergoldete Halsketten; 34) ein Pokaldeckel, oben getrieben mit einer Weintraube. — Alte silberne Gegenstände: 35) ein Armband, in Form einer Erbskette, woran der Schieber fehlt; 36) 10 Stück Theelöffel, 12löthig; 37) ein Eßlöffel, mit G A. und Z. gezeichnet, hinten mit einer Blume; 38) 4 Stück Theelöffel, J. C. W. gezeichnet und bunt; 39) eine Partie Ohrringe und Busennadeln, in Steinen gefaßt; 40) eine zweigehäusige silberne Uhr, nach alter engl. Art; 41) eine Partie Rosetten, mit Steinen gefaßt; 42) eine Busennadel, vergoldet, in Form einer Eichel; 43) eine Erbskette; 44) eine silberne Brille; 45) drei Etuis zu Scheeren rc. rc.

II. Goldwaaren,

größtentheils aus der Fabrik von Jülich zu Pforzheim, und von Bierlinger zu Dürrmenz. 1) Sechszehn Paar goldene Ohrbommeln, theils mit Granaten und Türkisen und mit Granaten gefaßt; 2) 150 verschiedene goldene Ringe, worunter einige massive; 3) 30 Stück Busennadeln von verschiedenen Mustern; 4) 9 Stück Colliers mit goldenen Ketten, auch mit Granaten und Türkisen gefaßt; 5) 8 Stück dergleichen mit Gummischnüren; 6) 12 Stück Brochen mit Granaten und Türkisen; 7) eine Garnitur goldener Ohrringe mit Korallenköpfen; 8) eine Garnitur Brochen und Ohrringe, mit Emaille; 9) eine Garnitur mit Türkisen und ächten Perlen; 10) 4 Stück Uhrhaken mit Granaten; 11) ein alter dergleichen in Form eines Schleifes, schwer an Golde mit Amethysten besetzt; 12) 5 Stück goldene Westenketten verschiedener Façons; 13) 20 Stück Medaillons von verschiedenen Mustern, worunter ein emaillirtes, mit Glaube, Liebe, Hoffe, und ein anderes eben so in Gold gefaßt, die andern kleiner mit Gläsern; 14) ein altes desgleichen in Herzform, mit Gold beschlagen, inwendig Perlenmutter, muschelartig gereift und an den Seiten mit ächten Perlen gefaßt; 15) ein kleines Herz mit Perlen gefaßt, in der Mitte ein Korallenherz hängend; 16) eine feine Erbskette; 17) 4 Armbänder, 3 mit Granaten und 1 mit Türkisen besetzt; 18) 12 Paar runde, massive Ohrringe, worunter ein Paar mit einem Paar ächten Steinchen und die Bommel mit Perlen gefaßt waren; 19) 2 Granatenketten mit goldenen Schlössern; 20) eine Korallenkette mit Schloß; 21) 4 Schlösser mit Granaten gefaßt; 22) eine Schachtel von Pappe voll goldener kleiner Schlösser und 8 Stück Uhrschlüssel Außerdem eine Menge kleiner Gegenstände, die nicht namentlich angegeben werden können. Auch ein Probirstein.

Ein großer silberner Brodkorb mit russischem Stempel 84, inwendig vergoldet;
1 verschlossene silberne inwendig vergoldete Zuckerdose auf 4 Füßchen, wie runde Knöpfe, obendrauf eine vergoldete Birne, englische Arbeit;
2 silberne Untersätze zu Flaschen, von Hossauer;
2 dreieckige Salzfässer (silberne), eins mit russischem, das andere mit türkischem Stempel;
11 schwere silberne Eßlöffel mit türkischem Stempel, einige mit N H., andere nur mit H gezeichnet;
6 silberne Theelöffel von Hossauer, ohne Buchstaben;
1 großer silberner Suppenlöffel ohne Buchstaben, Dresdener Arbeit;
1 Ragoutlöffel mit russischem Stempel und mit H. gezeichnet;
5 Paar schwere silberne Messer und Gabeln mit türkischem Zeichen, entweder N. H. oder blos H. gezeichnet;

Digitized by Google

1 blauer Herrentuchmantel, ganz wattirt mit Pelzkragen. In der einen Tasche eine Tuchmütze mit Lederschirm, in der andern eine Karte zu den Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereins in der Singakademie;

1 silberne Kafferkanne, stark inwendig vergoldet; russischer Stempel 84;

1 silberne Zuckerzange;

sind gestohlen. Etwaige Nachricht darüber wird erbeten Köthener Straße 37 a. eine Tr.

Funfzehn Thaler als Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Entwender von den folgenden hier angegebenen Gegenständen so ermittelt, daß er criminaliter bestraft werden kann:

1) von 3 schweren silbernen Eßlöffeln und 1 Kaffeelöffel mit eingravirten Buchstaben H N.;
2) einer silbernen Suppenkelle, H. N. eingravirt;
3) einem massiven goldenen Siegelring mit Goldplatte ohne Stein, H. N. eingravirt;
4) ein goldenes Collier nebst Broche mit dem Bildniß à la Lißt im rothen Stein, Werth ca. 30 thlr.;
5) einer hellblau seidenen Geldbörse mit gelben und schwarzen Streifen durchstickt, mit dem Inhalt a) eines seltenen Hamburger Dukatens, in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts geprägt, b) 2 neueren Hamburger Dukaten, c) 4 Schwedischen Dukaten, d) ein Russisches 5-Rubel-Goldstück, e) zwei Holländischen Dukaten, f) 1 Oesterreichischen Dukaten;
6) ein goldenes Pathenstück von dem Werth zwischen einem Dukaten und Friedrichsd'or, mit der Inschrift: „Du sollt Vater und Mutter ehren" u. s. w.;
7) zwei einzelnen und einem Doppel-Friedrichsd'or nebst 10 bis 12 Thalern in 1tel Stücken.

Berlin, am 21sten Februar 1848.

H. Nitschke, Apotheker, Schönhauser Allee No. 180.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Da ich auf einige Zeit von hier abwesend sein werde, bitte ich, etwaige Briefe oder sonstige Anforderungen an Herrn Lemcke, gr. Frankfurter Str. 88., gelangen zu lassen.

Berlin, den 19. Februar 1848. Die Hofräthin Brandin.

(Einges.) Ach bitte, bitte um Gewißh. War 1 Eins. d. 19 v. Ihrer Hand und welche? — o darf ich gl., nur d. schöne Belehr. v. 2 Zeilen? — Griff auch die Frage tief in d. verschlossene Seligkeit d. Herzens ein, doch ewig tröstend ist mir, d. i. w., Sie zürnen nicht, w. sie sich hier nicht öffnen k. Doch hätte auf immer dadurch tiefen Schmerz ich — Den — bereitet, der mir so viele Freuden gab, dann w. m. Dasein m. getrenn. Wohl fühle ich d. Pflicht, d. m. d. Herr die Kraft verleihen w., sie handelnd einst z. üben, d. Hoffnung ahnt in eigenes Herz!

(Eingesandt.) Um 10 Uhr bekanntes Zimmer verwaist; darauf ohne Hind. durch G. nach Ang. gereist; daselbst d. all. Past. schauerlich schmerzlich gelangweilt. — Bitte, ich fühle, sobald als möglich! vielleicht privt. schrbe? — Sahst Du des Abends holde Röthe: sie lächelt u. gnädigen Frieden. —

(Eingesandt.)

Die Dame, die am Freitag Abend, im Königsstädtischem Theater, die 2. Parquet-Loge, mit einem ältlichen Herrn und zwei andern Personen inne hatte, wird gebeten ihre Adresse unter H. W. in die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Lichtbilder-Portraits, einzeln u. in Gruppen, werden täglich von 9 bis 3 Uhr in meinem construirten Lichtbild-Salon angefertigt. Julius Stiba, Portraitmaler, Friedrichsstr. 64.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Damen, welche noch in meinem Atelier an dem Unterricht im Zeichnen und Malen Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich in meiner Wohnung, Bernburger Str. 18., zu melden.

Clara Denicke.

Denkmäler von Eisen werden schön, dauerhaft und billig angefertigt von Joh. Brandt, Vergolder bei Borsig, Chausseestraße No. 26 a.

Bekanntmachung. Da das Verhältniß des bisherigen Administrators der Rittergüter Reichenwalde und Schmagorey Herrn Paetzold nunmehr vollständig aufgelöst worden ist, so werden alle diejenigen, welche an die Dominien zu Reichenwalde und Schmagorey aus der Administration des rc. Paetzold noch Forderungen zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen vier Wochen bei dem rc. Paetzold anzumelden und nachzuweisen, da derselbe der Abrede zufolge die Befriedigung der betreffenden Gläubiger übernommen hat.

Berlin, den 17ten Februar 1848. Graf von Haslingen.

Pension für junge Mädchen.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeigen wir denjenigen Eltern, welche den Wunsch haben, die Erziehung ihrer Töchter außer dem Hause vollenden zu lassen, hiermit an, daß wir von Johannis d. J. im Stande sein werden, dieselben bei uns aufzunehmen.

Mehrjährige beiderseitige Erfahrung berechtigt uns zu der Versicherung, daß die jungen Mädchen bei uns die gewissenhafteste Aufsicht und liebevollste Pflege finden und sich bald in unserm Hause heimisch fühlen werden. Unterricht jeder Art, sowohl wissenschaftlicher, als auch in allen weiblichen Handarbeiten und in der Führung des Haushalts wird nach Wunsch, größtentheils von uns selbst, im Hause ertheilt.

Die Bedingungen, unter welchen wir die jungen Mädchen bei uns aufnehmen können, richten sich nach dem Alter derselben und nach den Anforderungen, welche man an uns stellt. Auf direkte, mündliche oder briefliche Nachfragen dieserhalb sind wir zu jeder Zeit erbötig, die ausführlichste Auskunft zu geben.

Für diejenigen, welchen diese Gegend vielleicht unbekannt sein sollte, fügen wir noch hinzu, daß Dissen ein freundliches Landstädtchen im Königreich Hannover, etwa zehn Minuten von der preußischen Grenze, in einer der schönsten und anmuthigsten Gegenden Westphalens liegt. Eine täglich von und nach der drei Meilen entfernten Stadt Bielefeld fahrende Schnellpost verbindet Dissen mit der Cöln-Minden-Berliner Eisenbahn.

Dissen bei Osnabrück, den 10ten Februar 1848.

Dr. Albert Warnecke.
Louise Warnecke, geb. Lepen.

☞ Beachtenswerth!!! ☜

In dem freundlichen **Charlottenburg** soll ein Putzgeschäft, welches **11 Jahre** dort mit dem besten Erfolg betrieben wurde, Familienverhältnisse halber zum 1sten April d. J. verkauft werden. Die Wohnung in welchem das Geschäft so lange Jahre betrieben wurde liegt am Markt, in der belebtesten Gegend Charlottenburgs, sie ist geräumig, gesund, und vor dem Hause befindet sich ein kleiner, zur Wohnung gehöriger Garten. Spreestr. 26.

Ein thätiger Kaufmann sucht ein Fabrik- oder lebhaftes Detail-Geschäft mit 3 bis 4000 thlr. Angeld zu übernehmen. Adr. unter Versicherung strengster Discretion nimmt d. Voss. Z.-E. unt. K. F. 21. an.

Im Tanzunterrichts-Institut Charlottenstr. 84.

können zu den Lehr-Cursen wie zu den Gesellschafts- und Sonntagsstunden noch Theilnehmer beitreten.

Montag den 28sten d. M. Thé dansant.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer. C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Ein lebhaftes Material-Geschäft ist Fam.-Verh. sogleich unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Adr. im Intell.-Comtoir sub M. 102.

☞ M. Schmidt, Schlosser-Mstr., ☜

☞ Jüdenstraße No. 5. in Berlin, ☜

empfiehlt sich zur Anfertigung feuerfester Geldspinden mit Brama-Schloß. Brama-Einrichtungen, die mit der größten Sicherheit an Comtoir-Thüren, wie an jedes andere Schloß angebracht werden können, werden einzeln wie in Dutzenden **billigst** angefertigt. Ein kleines Geldspinde steht zur gef. Ansicht.

Zwei Töchter gebildeter Eltern können in einer hiesigen englischen Familie, als Pensionärinnen angenommen werden, und daselbst vortheilhafte Gelegenheit finden, sich in der englischen Sprache und Literatur, so wie in Künsten und Wissenschaften völlig auszubilden. Nähere Auskunft ertheilt der Prediger Bräunig, Charlottenstr. 89.

Zu Ostern d. J. können in meiner Anstalt noch Pensionairinnen aufgenommen werden. Neben einer sorgfältig gewissenhaften Erziehung, den Schulwissenschaften, der französischen und englischen Sprache, werden dieselben auch noch in der Musik gründlich unterrichtet. Amalie Lortzing, Leipziger Straße 75.

Zur Etablirung eines kaufmännischen Geschäftes am hiesigen Orte wird ein Compagnon mit Mitteln gesucht, durch Adr. sub A. 107. im Intelligenz-Comtoir.

☞ Ich beabsichtige mein in der Mohrenstraße No. 12. belegenes Bayerisch Bier-Geschäft, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. ☜

Berlin, den 19. Februar 1848. A. Techow.

Digitized by Google

!!! Nur für Herren !!!

W. Schmidt j, Hof-Friseur, Königstr. 53., empfiehlt und beschäftigt sich ausschliesslich nur mit Anfert. seiner neu erfund. patentirten Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren.

Points, Kanten u. Blonden werden wie neu gewaschen, auch schwarz gefärbt neue Königsstr. 46. bei Joh. Hirsch.

Wer auf unsern Namen etwas an Waaren ꝛc. verabfolgt, borgt oder gar Geld verleihet, ohne unsere schriftliche oder mündliche Genehmigung zuvor zu erhalten, hat weder Erstattung noch Bezahlung zu erwarten. Pförten, den 19ten Februar 1848. August Wenzel. Carl Feig.

Diejenigen, welche an den Geheimen Medizinalrath Dr. Dieffenbachschen Nachlaßforderungen zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis zum 31. März d. J. an den Unterzeichneten, Oranienburger Straße 68. wohnhaft, einzureichen, um nach Richtigbefinden derselben Zahlung in Empfang zu nehmen. — Zugleich werden aber auch diejenigen, welche an den oben erwähnten Nachlaß Gelder aus irgend einem Grunde schulden, ersucht, solche bis zur gleichen Frist und zwar in den Nachmittagsstunden zwischen 5 und 6 Uhr einzuzahlen.

Berlin, den 20sten Februar 1848.

Der Generalstabsarzt Dr. Grimm, als Curator des Geh. Med.-Rath Dr. Dieffenbachschen Nachlasses.

Ein Putz-Geschäft in der Jägerstr. ist Verhältniß halber sogleich oder zu Ostern zu verkaufen. Adressen im K. Int.-Comtoir sub O. 106. abzulegen. Unterhändler werden verbeten.

Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen. Die unentgeldliche Ausgabe der Statuten und Besorgung der Anmeldungen haben gütigst übernommen die Herren Abrents, heilige Geiststr. 38. — Behrendt, Orangenstr. 103. — Bergemann, Friedrichsstr. 83. — Caplik, Friedrichsstr. 248. — Eichler, Leipziger Str. 70. — Füller, Büschingsstr. 12. — Hennicke, Charitéstr. 6. — Hold, Königsstr. 62. — Krafft, Hamburger Str. 48. — Krüger, Wallstr. 38. — Kunde, Spittelbrücke 4. — Lehmann, Königsstr. 69. — Neuhaus, Mohrenstr. 48. — Neuschild, Gertrautenstr. 27. — Reinholtz, Landsberger Str. 46. — Salomon, Münzstr. 6. — Schilde, Jägerstr. 42. — Spiller, Schöneberger Str. 19. — Ungnad, Blumenstr. 64. — Vetter, Königsstr. 39. — Zohn, Lindenstr. 116. — Zeisiger, Prenzlauer Str. 30.

Aufforderung.

Der Studiosus Dr. medicinae F. W. Obergettman aus Münster wird hiermit ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Berlin, den 19ten Februar 1848.

G. Schmidt, Kleidermacher, unter den Linden No. 45.

Aufforderung.

Der Handlungsdiener Carl Fischer, früher wohnhaft bei seinem Vater, dem Braueigner Herren Fischer, Kronenstraße No. 42, wird hiermit aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Berlin, den 19ten Februar 1848.

G. Schmidt, Kleidermacher, unter den Linden No. 45.

Ein junger Kaufmann, welcher ein der Mode nicht unterworfenes Geschäft besitzt, sucht eine Lebensgefährtin. Bedingungen sind: moralisch gut gebildet, auch mit einigem Vermögen. Junge Damen oder Wittwen, welche darauf einzugehen so geneigt sein wollen, werden gebeten, indem strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, ihre Adressen an das Königl. Int.-Comtoir sub A. 104. abgeben zu lassen.

Ein junger moralisch gebildeter Künstler, im Alter von 27 Jahren, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin von solidem Charakter und einigem Vermögen. Hierauf Reflektirende junge Mädchen oder Wittwen belieben gefälligst ihre Adressen unter B. 104. im Königl. Intell.-Comtoir abzugeben, indem strenge Discretion zugesichert wird.

Ball-Anzeige.

Ich zeige hiermit den geehrten Herrschaften, die an meinem Familienball Theil nehmen wollen, an, daß dieser am 27. d. Mts. im Englischen Hause stattfindet. Billets sind bei den Herren Scholz gr. Friedrichsstr. 58. und Schlösser, Königsstr. 52. sowie bei mir Jägerstr. 75. 2 Tr. zu haben. A. Freising, Königl. Tänzer.

Donnerstag den 24 d. M., Nachmittag 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhof und nachher in Schöneberg ein. L. Röder.

Donnerstag den 24sten, Vormittags 10 Uhr, treffe mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. a 2½ sgr., außer d. Hause a 5 sgr. Geprüft. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. eine Tr.

Heute Dienstag empfiehlt f. f. Blut- u. Leberwurst.

F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27, a. d. Friedrichsstr.

Heute Dienstag empfehle feine frische Blut und Leberwurst

F. Riquet. Jägerstraße No. 41.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 19ten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 100 B.; 4proc. 87 B.; 3proc. 63½ B.; 2½proc. 50¼ G.; Bankaktien 1862 G.; Loose zu 500 Fl. 150½ G., zu 250 Fl. 111½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ B.; 2½proc. Holländ. 53½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355½ B., 354½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53½ G.

Wien den 19ten Februar. 5procent. Metall. 100½; 4proc. 85; 3proc. 61½; Anleihe von 1834 151½; von 1839 109½; Bank-Aktien 1545; Gloggnitzer 106; Nordbahn 127½; Mailänder 85; Livorna 71½; Pesther 81½; Budweis 79½.

Amsterdam, den 17. Februar. Integr. 54; Ukr.-Amb. 89½.

Paris, den 17. Februar. 3proc. Rente 74, 15; 5proc. Rente 116, 65. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 295; (l. U.) 197, 50; Orleans 1185; Paris-Rouen 867, 50; Rouen-Havre 424, 50; Nordbahn 540.

London, den 16. Febr. Consols 89½; Span. 21; Holl. 54½.

Berliner Börse.

Montag den 21 Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	91½	—	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	—
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 tb.	—	92½	—	do. do.	3½	90½	90½
				Pommersche do.	3½	92½	—
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94½	—
Verschreib.	3½	88½	—	Schlesische do.	3½	96½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	—	do. v. St. gar. L. B.	3½	92½	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	—	110½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	113½	Niederschl.-Mk.	3½	85½	—
				do. do. Priorit.	4	94½	—
Berl.-Hamburg.	4	90½	89½	do. do. Priorit.	5	102½	102½
do. Prioritäts-	4½	100	—	do. do. III. Serie	5	101½	—
Berl.-Potsd.-Mgd. Priorit.-Obl.	4	92½	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.)	4	64½	—
do. do. do.	5	102	101½	do. Prioritäts-	5	99½	—
Berl.-Stettiner	—	111	—	Rheinische	—	84	—
Cöln-Mindener	3½	93	—	do. Stamm-Pr.	4	88½	87½
do. Prior.-Obl.	4½	98½	97½	Thüringer	4	77	—
Düss. Elberfeld.	—	98½	—	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102½	—

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	Poln. neue do.	4	91½	94½
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	99½	—
				a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rotschild	5	112	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86½
do. Poln. Sch. O.	4	82½	—				
do. do. Cert. L. A.	5	96	95½	do. St.-Pr.-A.	—	87	86½
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
				Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	61½	—	Sächs.-Bayer.	4	90	89
Kiel-Altona	4	108½	—	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Mastr.	30	71	70	Magd.-Wittb.	60	68	—
Berg.-Märk.	80	72½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	53½	52½
Brl.-Anh. L. B.	45	118½	—				
Kassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	80½	79½

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitiz

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 45. Mittwoch den 23. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 23sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schulzen Albert Scholz in Reichenforst, Kreises Glatz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Dem Wasserbau-Inspektor Rößler zu Aachen, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Baurath beizulegen.

Der Fürst zu Lynar ist von Dresden und Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, von Thile, ist von Coblenz hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, ist nach Frankfurt a. d. O. und der Präsident des Consistoriums der Provinz Schlesien, von Uechtritz, ist nach Lauban abgereist.

Das 5te Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

No. 2930. die Ministerial-Erklärung, wegen Erneuerung der Uebereinkunft vom 21sten März 1842 zwischen der Königl. Preußischen und der Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Regierung zur Verhütung von Forst-, Jagd-, Fisch- und Feldfreveln an den gegenseitigen Landes-Grenzen, d. d. den 15. Januar und bekannt gemacht den 4. Februar d. J.; und

No. 2931. die Allerhöchste Genehmigungs-Urkunde des unterm 23. Juli 1847 ertheilten Privilegiums, wegen Emission auf den Inhaber lautender Prioritäts-Obligationen über eine Anleihe der Thüringschen Eisenbahn-Gesellschaft von 4,000,000 Thalern betreffend. Vom 1. d. M.

Berlin, den 23. Februar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir

Inland.

Berlin, den 22sten Februar.

Seine Majestät der König haben den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden Allergnädigst zu ertheilen geruht: dem Major Grafen von Boelzig vom Garde-Kürassier-Regiment des Komthurkreuzes 2ter Klasse vom Sachsen-Ernestinischen Hausorden; dem Rittmeister Grafen von Schlippenbach vom 2ten Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiment des Ritterkreuzes vom Herzoglich braunschweigischen Orden Heinrich's des Löwen und dem Seconde-Lieutenant Grafen von Westarp vom Garde-Husaren-Regiment des Ritterkreuzes vom Herzoglich anhaltischen Orden Albrecht's des Bären.

— Der Einfluß der englischen Sekte, welche den Prediger Eduard Irving zum Stifter hat und hier durch die Herren Barclay, Böhm und Carlyle vertreten wird, nimmt so zu, daß bereits Männer von Bildung neben schlichten Bürgern ihren Grundsätzen anhangen und die Vorträge jener Herren unausgesetzt und mit Eifer anhören. Sie sollen, obgleich Engländer, der deutschen Sprache mächtig genug sein, um einen starken Eindruck hervorzubringen und durch glückliche Persönlichkeiten begünstigt sein, was ihnen Eintritt in angesehenen Häusern verschafft hat.

— In letzter Nacht wurde ein Versuch gemacht, gewaltsam in das Kassenzimmer des Friedrichs-Werderschen Gymnasii einzudringen, jedoch Thür, Camin und die Seitenwand des Nebenzimmers widerstanden den ruchlosen Bemühungen. Da weder im Kassenzimmer noch überhaupt auf dem Gymnasio Gelder oder Dokumente auch nur eine Nacht hindurch aufbewahrt werden, so würde der Erfolg des diebischen Unternehmens für die Verbrecher doch erfolglos geblieben sein.

— Am 21sten, Abends 7 Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt durch einen den nordwestlichen Himmel überflammenden röthlichen Schein, in Aufregung gesetzt, weil man anfangs glauben durfte, er rühre von einer großen, aber entfernten Feuersbrunst her. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß dies nicht der Fall war, sondern daß sich uns ein glänzendes, einen sehr ansehnlichen Theil des Himmelsgewölbes bedeckendes Nordlicht zeigte. Purpurrothe und gelbliche Oscillationen wechselten miteinander; schwarzes, regnerisches Gewölk durchzog den Himmel und erhöhte den Reiz des Schauspiels. In einigen Momenten steigerten sich die röthlichen Strahlungen bis zu dunkler Gluth, und das Gewölk glich schwer ziehenden Rauchmassen. Die Erscheinung währte gegen anderthalb Stunden; gegen halb neun Uhr war nur noch ein blaßgelblicher, theilweise ins Grüne spielender Schimmer zu bemerken.

— Am 20sten d. M. ward in Charlottenburg ein 7 Jahr alter Knabe, der anscheinend durch eigene Unvorsichtigkeit unter einen Wagen der Omnibus-Gesellschaft gerieth, übergefahren und lebensgefährlich verletzt.

Königsberg, den 20. Februar. (Privatmitth.) Mehrere Gutsbesitzer hiesiger Gegend, welchen eine Klassensteuer-Erhöhung bevorstand, wollten hier eine allgemeine Versammlung halten, um eine Immediat-Eingabe an Se. Maj. den König zu berathen. Sie mußten solches aber unterlassen, da kurz vor dem angesetzten Versammlungs-Termin ein polizeiliches Verbot gegen das Halten der Versammlung erfolgte. — Die unterm 16ten d. M. mitgetheilte Nachricht in Bezug auf den bekannten Beschluß der St. V. in der Sauterschen Angelegenheit bedarf insoweit einer Berichtigung, als die betreffende Verfügung ein Ministerial-Rescript ist. Im Uebrigen bestätigt sich die Nachricht; das Rescript soll eine sehr nachdrückliche Rüge und auch die Drohung der Entziehung der Oeffentlichkeit, falls Aehnliches wieder vorkäme, enthalten. Einen ähnlichen Verweis und eine gleiche Drohung erhielten in diesen Tagen die Stadtverordneten und der Magistrat zu Elbing von der Danziger Regierung, in Folge der Seitens der Elbinger städtischen Behörden an den Landtags-Deputirten von Auerswald erlassenen Denkschrift über den Strafgesetz-Entwurf. Die qu. Regierungs-Verfügung bemerkt ausdrücklich, daß Urtheile über Staats-Gesetze nicht in den Berathungs-Kreis der Kommunal-Behörden gehörten, und droht den Stadtverordneten die Entziehung der Oeffentlichkeit ihrer Versammlungen im Wiederholungsfalle an. Der Magistrat zu Elbing hat nun in einer Sitzung am 15ten d. M. hierauf eine Antwort beschlossen, die den Stadtverordneten in der Versammlung am 17ten in Abschrift mitgetheilt ward. — Nach dem Vorgange Danzigs bewilligten die Stadtverordneten Elbings in ihrer letzten Sitzung am 17ten d. M. auf den Antrag des Magistrats der Elbinger christkatholischen Gemeinde eine Beihülfe von 200 Thlr. pro anno für die nächsten 3 Jahre. — Die letzte öffentliche Sitzung der Elbinger Stadtverordneten am genannten Tage war überaus zahlreich besucht, wie sich überhaupt eine sehr rege Theilnahme im Elbinger Publikum für städtische An-

gelegenheiten kundgibt. Die Tribünen waren diesmal überfüllt, u. die Zuhörer ließen sich einigemale zu Beifallsäußerungen hinreißen. Unter ihnen bemerkte man auch Johannes Ronge, den, auf einer Rundreise in unserer Provinz begriffen, ein Unwohlsein an Elbing fesselt. — Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing hielten bereits zwei öffentliche Versammlungen. In einer derselben wurde der Beschluß gefaßt, an der Spitze der Elbingmole einen eisernen Leuchtthurm zu errichten. — Die Grippe grassirt in unserer ganzen Provinz in hohem Maaße und artet oft in Nervenfieber aus, die in Kurzem die Menschen hinraffen. In Elbing ist im Justiz-Gefängniß eine dem Typhus ähnliche Seuche ausgebrochen. — Bei einem in diesen Tagen in Danzig entstandenen Feuer war das dortige Theater in großer Gefahr, indem die Brandstätte sich dicht hinter dem Schauspielhause befand. Das Feuer war gerade zur Zeit ausgebrochen, als eine zahlreich besuchte Vorstellung stattfand. Wie der Blitz verbreitete sich im Theater die Nachricht, das Schauspielhaus brenne. Angst und Entsetzen erfüllte namentlich das zahlreiche Publikum der Gallerie. Die Wahrscheinlichkeit dafür waren die hellen Flammen, die von der Seite der Brandstätte durch die Fenster des Schauspielhauses in das obere Stockwerk leuchteten und im ersten Augenblick die Gefahr allerdings näher scheinen ließen, als es sich später ergab. Es entstand ein großes Gedränge, indem die Zuschauer ihre Plätze verließen und zum Hause hinauseilten, doch sind keine Unglücksfälle vorgekommen. — Aus Rußland meldet man, daß Allen den Odnodworzen (Freisassen), unter welchen man die ehemaligen Schlachtitschi des Königreichs Polen begreift, welche bis jetzt die Legitimität des Adels nicht haben erweisen können, dennoch aber bis jetzt liegende Gründe mit Bauern besitzen — ein Recht, das nur der wirkliche Adel in Rußland genießt, — solche unverzüglich abgenommen und der Jurisdiktion der Reichsdomainen zugewendet werden sollen. — Viele jüdische Familien verlassen in neuester Zeit ihre heimathlichen Wohnsitze in den westlichen Gouvernements und begeben sich mit Urlaubscheinen in das Gouvernement Jekaterinoslaw, wo schon seit längerer Zeit jüdische Ackerbaukolonien auf Kronländereien bestehen, auf denen sie ebenfalls beschäftigt zu werden wünschen. Das Reichsdomainen-Ministerium hat ihnen dies aber abschlagen müssen, weil die Zahl der Ansiedler schon vollzählig sein soll.

Deutschland.

München, den 18ten Februar. Es ist kein leeres Gerücht gewesen, daß die hiesigen Bürger um Oeffentlichkeit einkommen wollen, vielmehr umfaßt die deßfallsige, bereits in den Blättern bekannt gemachte Adresse an den Magistrat noch mehrere andere Ansuchen. Ueber die Oeffentlichkeit heißt es darin: „Durch öffentliche Verhandlungen muß der Eifer, die Sicherheit, die moralische Kraft dieser Behörde nothwendig eben so sehr erhöht werden, als das Vertrauen, die Zufriedenheit der Bürger, wenn sie von der sorgfältigen Vertretung aller ihrer Interessen sich selbst überzeugen können. Den Gemeindebevollmächtigten kann es daher nicht weniger als uns wünschenswerth erscheinen, recht bald eine Oeffentlichkeit eingeführt zu sehen, die ihrem redlichen Wirken für das Gemeindewohl Dank und Ehre in reicherem Maaße zuwendet und allen Bürgern einen Gemeinsinn einpflanzt, in dessen Entfaltung von jeher alle aufgeklärten Regierungen die höchste und unerschütterlichste Kraft gefunden haben." Aber die Bürger ersuchen auch um Aenderung des beengenden städtischen Wahlmodus und, mit Hinweisung auf neueste Vorgänge, um Beschränkung des Wirkungskreises der Gendarmerie. — Die Studirenden halten, bis sie ihre innern Angelegenheiten, über welche die letzten Ereignisse so manchen Sturm brachten, völlig geordnet haben, jeden Vormittag eine Versammlung in der kleineren Aula der Universität. Die Tagesordnung wird jederzeit dem Rektor vorgelegt. Gestern begab sich eine Deputation von Studenten zum Fürsten Wallerstein, um selben um die Unterstützung des freien Associationsrechtes und anderer Angelegenheiten zu bitten.

Schweiz.

Luzern, den 15ten Februar. Die Wahl eines neuen Abtes in St. Urban war auf heute festgesetzt. Schon waren alle Vorbereitungen dafür gemacht, als am letzten Freitag plötzlich ein Befehl von Luzern anlangte mit der Wahl einzuhalten.

Frankreich.

Paris, den 18ten Februar.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 18ten. Fortsetzung der Diskussion über die Arbeit für Kinder in den Fabriken. Hr. Girard hat zu dem §. 2. ein Amendement gemacht, wonach in solchen Etablissements, die nicht das ganze Jahr arbeiten, die Arbeitszeit um 2 Stunden täglich ausgedehnt werden darf, falls diese Ausdehnung für unerläßlich zum Wohl des Etablissements erkannt wird. — Da die Kammer noch nicht in genügender Anzahl zur Berathung beisammen ist, beschäftigt sie sich anfänglich noch mit Bittschriften. Nichts von Belang. — — Die Kammer ist inzwischen vollzählig geworden. Hr. Fulchiron bekämpft das obige Amendement. „Da das Gesetz", sagt er, „ein allgemeines sein soll, darf man kein Amendement annehmen, welches diesem Sinn einer Allgemeingültigkeit widerstrebt. Die Kammer hat sich dafür entschieden, dieser Entscheidung muß man sich unterwerfen; die Majorität hat das Recht, der Minorität ihren Willen aufzulegen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Grundsatz überall geachtet würde." (Beifall.) (Abgang der Post.)

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 18ten. Fortsetzung der Diskussion des Rechnungsgesetzes für 1848. Hr. Lacrosse fragt, wie der General Allard in Besitz der Dokumente gekommen sei, die er über die Armirung von Paris mitgetheilt habe. Der General Allard erklärt, daß er in seiner militairischen Stellung einen großen Theil an den Arbeiten, welche die Befestigung und Armirung von Paris betrafen, gehabt habe, weßhalb viele Dokumente durch seine Hand gegangen seien. Niemand davon, sei er überzeugt, werde die Richtigkeit dessen bezweifeln, was er mündlich mitgetheilt habe. — Die Kammer setzt hierauf die Diskussion fort. Dieselbe bietet bis zum Abgang der Post nichts von hervortretendem Interesse dar.

Börse. Das reformistische Bankett drückt noch immer auf die Renten und macht die Spekulanten besorgt. Die Ankäufe waren daher selten, sowohl heut als gestern. Die Dreiprocents haben 20—25 Centimes verloren. Dem entsprechend auch die anderen Fonds.

— In den Reihen der Opposition scheint Schwäche und Besorgniß einzutreten. Noch ist kein Programm des Banketts veröffentlicht und eine kurze Note der Commission sagt bloß, das Bankett werde in den ersten Tagen der künftigen Woche stattfinden. Die Patrie beharrt bei Dienstag den 22sten. — Man scheint den Sonntag zu fürchten und vergißt ganz, daß, wenn es etwas Besonderes giebt, die Bevölkerung von Paris an Wochentagen, wie an Sonntagen, Alles liegen läßt und auf die Straße eilt.

— (Franz. Corr.) Gestern Abend ist in dem Comité über das Bankett ein neuer Zwiespalt wegen des Tages, wo dasselbe stattfinden soll, eingetreten, der heut den Gegenstand des allgemeinen Gespräches bildet. Den Wünschen der Radikalen entgegen scheint der künftige Dienstag (22.) für das Bankett festgesetzt zu sein. Es sind bereits 100 Arbeiter damit beschäftigt, die Tische aufzuschlagen. Das Comité hat auch schon ein umständliches Programm entworfen. Heute versammelte es sich abermals, um das Programm der Toaste festzustellen. (Es würde also nicht, wie man gestern meldete, nur ein Toast, auf die Wahlreform ausgebracht werden?) — Die Angabe wird wiederholt, daß mehrere Deputirte der linken Seite erklärt haben, sie werden dem Bankett nicht beiwohnen. (Andere Nachrichten versichern grade das Gegentheil, wie überhaupt die widersprechendsten Mittheilungen über das Bankett gemacht werden, die wir wiedergeben ohne prüfen zu können, welches die richtigen sind). Die Herren Barrot, Garnier Pagès, Malleville und Duvergier de Hauraune waren heut in dem Comité zugegen. — Die Fraktion Dufaure, die etwa aus 12 Deputirten besteht, wird sich übermorgen, Sonntag, versammeln. (Diese Nachricht wird ohne nähere Bestimmung hingestellt; soll dadurch die Sonderung dieser zwölf Deputirten von den allgemeinen Oppositionsmaaßregeln angedeutet werden?)

— Die Truppen sind fortwährend in ihren Casernen consignirt, und alle Collegien, großen Pensionate und sonstigen Erziehungs-Institute haben von dem Unterrichtsminister den Befehl erhalten, ihre Zöglinge am Tage des Banketts zu consigniren und keinen Einzigen ausgehen zu lassen. Die polytechnische Schule ist ebenfalls consignirt.

— Die Regierung erklärt im Moniteur, daß der im National veröffentlichte angebliche Befehl des Herzogs von Montpensier (siehe gestrige Ztg.) Munitionen verschiedener Art von Vincennes nach der Militairschule von Paris zu schicken, nicht gegeben worden sei und daß alle derartigen Befehle nur vom Kriegsminister oder vom Commandanten der 1sten Militair-Division ausgehen müssen. (Wir hatten den Brief sogleich als einen angeblichen bezeichnet.)

— Die Union sagt: Man versichert, daß das Cabinet in Masse seine Entlassung geben wollte, daß aber seine Anhänger es darauf aufmerksam machten, wie ein solcher Schritt unfehlbar die Auflösung der Kammern nach sich ziehen müsse, wie neue Wahlen eine andre Majorität bringen und diese zuverſichtlich das abgetretene Ministerium in Anklagezustand versetzen würde. Diese Perspective zwang das Cabinet, auf seinem Posten zu bleiben. (??)

— Man spricht von einer freiwilligen Illumination von Paris am Abend des Banketts.

— Adressen von den Wählern von La Châtre, Orleans, Blois, Tours, Rouen, Havre, Arras, Lille u. s. w., alle an die Deputirten der Opposition gerichtet und das Recht sich zu versammeln und die Wahl-Reform proklamirend, treffen hier ein, eben so zahlreiche Deputationen aus den Departements, die dem Bankette beiwohnen wollen.

— Gal. Mess. giebt heut wiederum eine Menge von betrachtenden Artikeln über das Reformbankett und die damit zusammenhängenden Bewegungen im Auszuge. Er leitet dieselben durch einige Zeilen ein, denen wir Folgendes zu entnehmen für geeignet halten: So viel bereits über das Reformbankett geschrieben ist, so können wir doch nicht umhin noch einige Auszüge aus solchen Aufsätzen zu geben, weil die öffentliche Aufmerksamkeit jetzt fast allein darauf gerichtet ist. Die Aufregung und der Lärm sind größer geworden, doch das Aufheben, das man davon gemacht hat, rühet mit von einer Seite her, wo ein ganz anderes Benehmen hätte beobachtet werden sollen. Nichts konnte angemessener sein für die Journale, welche man als Organe der Regierung betrachtet, als daß sie erklärten, sie würden alle Mittel anwenden, um einer Störung der öffentlichen Ruhe vorzubeugen. Allein zuverlässig hätte man das besser erreicht, hätte mehr wirkliche Anhänglichkeit an die öffentliche Ordnung gezeigt, wenn man weniger von der drohenden Gefahr gesprochen hätte. Wenn man von ernsten Conflikten, von Blutvergießen spricht, so erregt man unnöthige Beunruhigungen, denn Jedermann muß wissen, daß selbst wenn eine revolutionaire Bewegung beabsichtigt wurde, wovon durchaus keine Anzeichen vorliegen, die Regierung doch die Mittel in der Hand hätte, einer solchen vorzubeugen. — — Aber auch die Oppositions-Journale tragen eine gleiche Schuld. Statt die Grundlosigkeit der Furcht auseinanderzusetzen, und die Unmöglichkeit blutiger Resultate klar zu machen, nehmen sie dieselben vielmehr als möglich an und suchen nur die Schuld davon auf die Regierung zu werfen.

— Das Journal des Debats nimmt großen Anstoß an der Veröffentlichung der Depeschen des Lord Palmerston. Es äußert darüber: Wir glauben nicht, daß wir dem Lord Palmerston etwas sehr Unangenehmes sagen, wenn wir aussprechen, daß er Zeitungsartikel aus seinen Depeschen macht. Allein eine Regierung ist verpflichtet mehr Rückhalt, mehr Diskretion zu beobachten, wir müssen geradehin sagen, solche Dinge mit größerem Gewicht zu behandeln. Hr. Guizot hat, so scheint es uns, indem er der österreichischen Regierung weise Rathschläge gab, und sie durch freundschaftliche Vorstellungen bestimmen wollte, solche Veränderungen vorzunehmen, die ihm nicht behagen mochten, der Sache der italienischen Freiheit wichtigere Dienste geleistet, als Lord Palmerston jemals durch verwundende Aeußerungen thun wird, die immer in offiziellen Mittheilungen zwischen den Regierungen übel angebracht sind. Es war dies hier um so überflüssiger, als in der That die Antworten des englischen Ministers für die österreichische Regierung sehr genugthuend sind. — Das J. des Déb. sucht darzuthun, daß Hr. Guizot ganz dieselben Ansichten gehabt, nur in angemessenerer Form ausgesprochen habe. Die Vorbehalte, welche der englische Minister rücksichtlich der italienischen Souverains macht, die er in ihrer Freiheit zu handeln gleichfalls nicht beschränkt wissen will, können wir demselben nicht zum Vorwurf gereichen lassen, denn die französische Regierung hat dasselbe gethan, obgleich nicht in Ausdrücken, die so wenig darauf berechnet sind, ihren Vorstellungen Eingang zu verschaffen. — Die Presse und andere Oppositionsorgane schenken dagegen der energischen Sprache des Lord Palmerston durchaus ihren Beifall, und stellen sie Hrn. Guizot zum Vorbild auf.

— Die Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 13ten, bringen aber nichts von Interesse.

— Die Gräfin v. Landsfeld (Lola Montez) soll, wie es heißt, einen bayrischen Paß nach Frankreich haben, und zukünftig in Paris wohnen.

Toulouse, den 14ten Februar. Prozeß Leotade. Nachdem der Präsident sämmtliche Zeugen hatte vernehmen lassen, die Zug für Zug die Aussage der Magdalena Sabattier Lügen strafen, verordnete er auf Ansuchen des Staatsprokurators ihre Verhaftung mit den Worten: Gendarmen, ergreift dieses Weib und führt sie ins Gefängniß, sie hat bei diesen Debatten nichts mehr zu thun, sie besudelt sie durch ihre bloße Gegenwart. Das ganze Gericht begiebt sich sofort mit Vertheidigern, Geschworenen, Zeugen und Beschuldigten nach dem Orte der That. Selbst für die Correspondenten der Journale stehen vier Wagen bereit, damit der Oeffentlichkeit im vollsten Maße Genüge geschehe. Im Innern des Hofes, wo die Abfahrt beginnt, steht eine Compagnie Infanterie, auf dem Platze vor dem Justizpalast eine Eskadron Chasseurs à Cheval und eine Eskadron Gensdarmen; eine Eskadron Lanciers begleitet die 20 Wagen. Bis auf die Dächer und Schornsteine sind die Neugierigen gestiegen, unzählige Menschen, von denen viele 15 bis 20 Stunden Weges herbeigekommen waren, drängen sich auf den Straßen, man kann nur im Schritte fahren, und fast wäre großes Unglück geschehen, denn einige Pferde scheuten sich vor den scharlachrothen Talaren der vielen Gerichtspersonen. Neue Truppenabtheilungen besetzen den Eingang des Kirchhofes; es sind im Ganzen 7000 Mann auf den Beinen. Auf dem Kirchhofe sank die Mutter der unglücklichen Cäcilie ohnmächtig nieder, als sie das Grab ihres Kindes sah; der Präsident verordnete, daß sie in ihren Wagen zurückgebracht werde. Hierauf constituirt sich das Gericht, so daß es einen Halbkreis um den Winkel bildet, in dem Cäciliens Leiche gefunden ward. Die Todtengräber zeigen hierauf, in welcher Lage sie die Leiche fanden, und legen sich, um es deutlicher zu zeigen, auf die Erde nieder. Alle andere Individuen werden genau untersucht. Man verläßt hierauf den Kirchhof; die Menschenmasse ist zum Erstaunen angewachsen; die Truppen präsentiren das Gewehr, so lange der Zug zwischen ihren Spalieren durchgeht. Man durchschreitet sodann mühevoll die engen Gänge des Klosters, bis in den Hof wo sich der unselige Heuschuppen befindet. Die Brüder hatten das Heu weggeräumt, so daß der Raum viel heller war als gewöhnlich. Ein Loch führt aus dem Schuppen in den Garten, an die Stelle der Orangerie, von welcher man die Fußtritte bis zur Mauerecke sah. Man besuchte demnächst das Schlafzimmer, in welchem Leotade vor dem 15. und dasjenige, in welchem er nach dem 15. April lag, und begab sich dann wieder ins Justizgebäude. Der Bruder Portier wird sofort verhört, der Unglückliche, so müssen wir ihn nennen, denn es ist ein Unglück so scheußlich zu lügen, sagt aus, als hätte man ihn ein Pensum auswendig gelehrt. Bei seinen offenkundig und wissentlich falschen Antworten zeigt sich allgemeine Indignation im Saale. Der Staatsprokurator erklärt, daß der Bruder Thürschließer ebenfalls ein falscher Zeuge sei, doch stellt er deßhalb keinen Antrag. Die Sitzung wird sodann auf morgen vertagt

Italien.

Mailand, den 15. Febr. Am 12. Nachts wurde ein Mordversuch auf den Oberlieutenant Grafen Thun gemacht, der ein Paar Dolchstiche und Kontusionen erhielt, jedoch, Dank dem persönlichen Muthe, womit er den einen der Angreifer niederschlug, zwei der anderen davonjagte und einen dritten der Patrouille überlieferte, mit dem Leben davon kam. — Für den 13 Nachmittags war in Mailand ein großer Corso in der neuen Nationaltracht mit Kalabreser Hüten angesagt. — In Padua ist das Standrecht publizirt worden.

Florenz, den 12ten Februar. (N. K.) Das bereits erwähnte Circular, die Bildung von Freiwilligenkorps aus der Bürgergarde betreffend, sagt unter Anderm: Da der Kürze der Zeit wegen die ganze Bürgergarde noch nicht die ihr zugedachte Entwickelung und Vervollständigung habe erlangen können, so sei es Absicht der Regierung, „um wenigstens theilweise den Anforderungen der Zeit zu entsprechen", Sr. K. Hoh. die Errichtung von Freiwilligenkorps in der Bürgergarde selbst vorzuschlagen, welche Korps eine starke und kriegerische Einrichtung erhalten und geeignet sein sollen, jeden Augenblick zu kriegerischen Zwecken mobil gemacht zu werden. — Die Minister erklären in der Gazetta, daß sie bei allen bisher von ihnen gefaßten oder Sr. Königl. Hoheit angerathenen Beschlüssen einstimmig waren und die Verantwortlichkeit für dieselben solidarisch übernehmen. (Diese Erklärung scheint durch Gerüchte von Spaltungen im Kabinet veranlaßt.)

— Der „Corriere Mercantile" von Genua schreibt: Zu Pavia scheint Alles beruhigt seit dem Tode zweier Offiziere, wovon der eine durch einen Dolchstich, der andere durch einen Pistolenschuß fiel. Allein diese Ruhe athmet Schrecken. Die Studenten haben beschlossen, forthin vorsichtig zu sein, dagegen ist das Be-

Digitized by Google

nehmen der Oesterreicher nur auf Herausforderung abgesehen. Gestern tödteten sie einen Hund, der einem Studenten folgte, und schlugen aus Spott zwei anderen Studenten die Hüte ab, eine Art Kopfputz all Italiano, welche jetzt Alle tragen. Die Soldaten haben so eben dieselbe Brutalität auf dem Corso beim Johannisthore verübt, und es kommt wahrscheinlich zum Handgemenge zwischen Studenten und Reiterei. Der Stadtrath erließ am 9. eine Proklamation an die Bürger, um sie zur Ruhe zu ermahnen und ihnen ein gesetzmäßiges Verhalten dringend anzuempfehlen.

Rom, den 11. Februar. (N. K.) Durch öffentlichen Anschlag an den Straßenecken wurde gestern eine **Proklamation des Papstes** bekannt gemacht, worin Se. Heil., nachdem auf die schon eingeführten, so wie auf die noch beabsichtigten Verbesserungen hingewiesen worden, das Volk vor Unbesonnenheit warnt. Die betreffende Stelle lautet: „Euer Vater und Fürst ist bereit mit der Kraft der schon verliehenen Institutionen unordentlichem Andringen oder Forderungen zu widerstehen, welche mit seinen Pflichten und eurem Glücke nicht verträglich sind. So gebt denn Gehör der väterlichen Stimme, die euch Beruhigung zuspricht, und beachtet nicht das Geschrei, das hervorgeht aus dem Munde Unbekannter, um die Völker Italiens durch die Furcht vor einem auswärtigen, von Verschwörungen im Innern oder übelwollender Trägheit der Regierenden unterstützten und vorbereiteten Kriege aufzuregen. Trug ist es, euch durch Schrecken dahin zu drängen, die öffentliche Sicherheit in der Unordnung zu suchen; die Rathschlüsse der Regierenden durch Tumult in Verwirrung zu setzen und durch die Verwirrung Vorwände zu einem Kriege zu schaffen, den man aus keinem andern Grunde gegen Uns beginnen könnte. Welche Gefahr in der That kann Italien drohen, so lange ein Band der Dankbarkeit und des Vertrauens, nicht besudelt durch irgend eine Gewaltthat, die Kraft der Völker mit der Weisheit der Fürsten, mit der Heiligkeit des Rechts verknüpft? Wir aber insbesondere, Wir, das Haupt und der Oberpriester der heiligen katholischen Religion, würden Wir etwa nicht, wenn Wir ungerechterweise angegriffen werden sollten, unzählige Söhne zu Unserer Vertheidigung haben, die, wie das Haus ihres Vaters, den Mittelpunkt der katholischen Einheit stützen würden? Ein großes Geschenk des Himmels unter so vielen Geschenken, womit er Italien bevorzugt hat, ist dies: daß kaum drei Millionen Unserer Unterthanen zweihundert Millionen Brüder aller Nationen und Zungen besitzen. Dieses war in ganz andern Zeiten und in der Zerrüttung der ganzen römischen Welt die Rettung Roms. Darum konnte der Untergang Italiens niemals ein vollständiger sein. Dies wird für und für sein (Rom's) Hort sein, so lange in seiner Mitte stehen wird dieser apostolische Stuhl“ — Die schon ausgesprochenen Zweifel an der völligen Säcularisirung des Ministeriums bestätigen sich. In der oben erwähnten Proklamation heißt es nur: „Um den Kreis Derjenigen, welche durch Talent und Erfahrung zu den öffentlichen Verbesserungen mitwirken können, zu erweiten, hatten Wir Uns auch **vorgenommen**, den weltlichen Theil Unseres Ministerraths zu vermehren.“ Die Minister Amici, Rusconi und Savelli haben zwar abgedankt, dagegen hat Se. Heil. Bofondis Entlassung nicht angenommen und Morichini's (des Finanzministers) Abdankung bestätigt sich auch nicht. Auch die drei Beschlüsse, welche laut der Alba in dem außerordentlichen Ministerrathe gefaßt worden sein sollen (s. gestr. Z.) werden noch nicht bestätigt. Daß ein solcher Ministerrath unter Zuziehung der genannten weltlichen Fürsten stattgefunden habe, ist richtig. Daß aber die Absendung des gesammten Linienmilitairs nach der Romagna beschlossen worden, darf man nach der oben mitgetheilten Proklamation füglich in Zweifel ziehn. — (Schw. M.) Die päpstliche Proklamation wurde vom Volk wieder mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. — Der Herzog von Gaetano, Fürst von Teano, ist wirklich zum Polizeiminister ernannt, hat sich aber vorbehalten, fortwährend den Circolo Romano und das Caffè delle belle Arti zu besuchen: er sagt, seine Stellung verwehre ihm das nicht, und er werde sich durch nichts bewegen lassen, sich vom Volk zu trennen.

Neapel, den 8ten Februar. (A. A. Z.) Die Forts von Messina, die Festung Syracus sind noch im Besitz der königlichen Truppen, obschon Messina umlagert ist und man Anstalten getroffen die Forts von den Höhen des Antennamaregebirges zu beschießen und zu vernichten. Von Catania einerseits und von Melazzo andrerseits wird Messina von den Sicilianern angegriffen. Alle haben sich dem Generalkomitat von Palermo untergeordnet. General Nunziante mußte sich wegen in Reggio ausgebrochener Unruhen wieder nach Calabrien begeben. Dort scheint es abermals wild hergehen zu wollen, und wir stehen wahrhaftig noch nicht am Schlußpunkt der Ereignisse. Das nächste Dampfschiff von Messina wird neue Kämpfe melden. List und Tapferkeit reichen sich in Sicilien die Hände — und siegen. England sucht überall die Hände ins Spiel zu bekommen. **Nachschrift.** Die Calabresen von Reggio und Gerace sollen gegen alle diejenigen losgebrochen sein, welche im September die Partei des Königs nahmen. Es fehlen noch specielle Nachrichten, aber es munkelt von bösen Rachescenen. Nunziante wird schwerlich glücklich davonkommen. — (N. K.) Einer Nachricht zufolge, die noch der Bestätigung bedarf, wäre der Marchese Dragonetti, welcher kürzlich nach 27jährigem Exil von Rom nach Neapel abgereist ist, vom König zum General-Intendanten von Calabrien ernannt worden.

Neapel, den 8. Febr. (Schw. M.) Am Abend des verflossenen Sonntags, den 6. d. M. trafen, wie erwartet, einige Dampfschiffe aus Palermo mit dem Kommandanten und der aus einigen Kompagnien bestehenden Besatzung der dortigen Citadelle hier ein. Letztere wurde den Palermitanern in aller Form übergeben, und jetzt befindet sich kein Königl. Soldat mehr dort. Mit klingendem Spiel zog jener Kommandant mit seinen Truppen auf einem Umweg von dem Kastell durch die Stadt an die Marine und soll auf seinem Zuge von den Städtern sogar mit Beifallsruf begleitet worden sein. Ueber das Benehmen der andern militärischen Behörden, vom ersten bis zum letzten, soll der Kommandant sich beim König, der ihn noch vorgestern zu Tafel zog, in derben und unumwundenen Ausdrücken beklagt haben. Seitdem sind wieder mehrere Königl. Dampfer nach der Insel abgegangen, um aus Messina und andern Punkten die K. Truppen zurückzuziehen. — Es sind heute zahlreiche Briefe aus Messina eingetroffen. Bis zum 4. d. M. lebten die Einwohner in beständiger Angst vor einer abermaligen Beschießung, weil das überall siegreiche Volk, ganz sich selbst überlassen, von der am 31. Jan. dort eingetroffenen Kunde von der Konstitutions-Ertheilung vorerst keine Notiz nehmen und sich ganz nach Palermo richten zu wollen erklärte, indessen aber die Feindseligkeiten gegen die Truppen, wo immer sich Gelegenheit bot, fortsetzte. Auch hatte der Kommandant der Citadelle sein den Konsuln nach der Beschießung vom 29sten Januar gegebenes Wort abermals förmlich zurückgezogen, und die geringste Bewegung gegen ihn konnte neues und großes Unglück herbeiführen. Indessen war es den Bemühungen der fremden Konsuln gelungen, zwischen der Citadelle und der Stadt eine Art Waffenstillstand abzuschließen, der am 7. noch dauerte. An diesem Tag hatte denn auch ein französisches Dampfboot dem dortigen Konsul von der hiesigen Botschaft die Nachricht überbracht, daß der Insel ein eigenes Parlament und Alles, was weiter verlangt worden, bewilligt sei, und daß die Annahme von Seiten Palermos jeden Augenblick erwartet werde. — Auch aus Catania weiß man durch Briefe vom 30. und 31. Januar, daß die Revolution dort und in der ganzen Provinz Herr und Meister war. — Hier in Neapel macht ein Tagesbefehl an die Armee und Marine einen freudigen Eindruck. Der Chef des Generalstabs ruft darin Offizieren und Soldaten die Pflichten vor Augen, welche auch ihnen die jetzt eben ins Leben tretende Verfassung auferlege: „Se. Maj. sei fest überzeugt, daß seine getreue Armee mit Freude den feierlichen Augenblick der Beschwörung der Constitution erwarte, der für das Volk beider Sicilien ein neues Zeitalter erschließe, und daß alle fortan bereit seien, für König, Vaterland und Verfassung den letzten Blutstropfen zu vergießen.“ — Ruhe und Sicherheit in der Stadt sind vollkommen, Dank dem Eifer der Bürgergarde, die auch in den letzten Tagen noch mehrere Rädelsführer der „reaktionairen“ Lazzaroni zur Haft brachte, vielen ihre verborgenen Waffen abnahm und einen heilsamen Schrecken unter denselben verbreitet hat. — **Vom 10. Febr.** Die K. Dampfschiffe gehen und kommen zwischen hier und Sicilien und bringen nach und nach alle Truppen aus der Insel, die Familien der Offiziere und Soldaten nebst Habe und Gut hieher. Einzig die Citadellen von Messina und Syrakus sollen eine schwache Besatzung behalten. — Zu der hier veranstalteten Sammlung für die Armen und Nothleidenden haben auch die Offiziere der vier Schweizer-Regimenter 400 Dukati beigesteuert. — Seit mehreren Tagen sehen wir eine Deputation der römischen Nationalgarde hier; es soll ihr ein Festessen gegeben werden, das erste, von dem man aus Veranlassung der Constitution sprechen hört.

Neapel, den 11. Februar, Abends. (Schw. M.) Alle Zweifel sind verschwunden, die Erwartungen Aller übertroffen. **Heute Mittag erschienen die ersten Abdrücke des vom König unterzeichneten Verfassungsentwurfs**, um 3 Uhr war er an den gewöhnlichen Plätzen angeheftet, von allen Seiten strömten nun freudige Menschenmassen nach dem Palast. — Besondern Enthusiasmus erregt die schöne und feierliche Einleitung der Verfassungsurkunde. Da ist kein Rückhalt, kein versteckter Widerwille, keine Halbheit mehr herauszufinden. Der Inhalt selbst aber übertrifft Alles, was auch die kühnsten unsrer Agitatoren zu hoffen wagten. (S. den Auszug aus der Constitution weiter unten.) Der Jubel war grenzenlos, von Minute zu Minute wuchs die Masse, mit Schreien und Klatschen den König rufend. Er erschien, und mit ihm die Königin, der Kronprinz und die beiden jüngern Brüder des Königs; der Sturm von Lebehochrufen und Händeklatschen, der nun erst losbrach, ist nicht zu beschreiben. Bald war auch aus den innern Stadt-Quartieren ein Wagen, besetzt von Lazzaroni, geführt und überragt von ihrem Verfassungsapostel, erschienen, den König zu begrüßen. Dieser neapolitanische Ciceruacchio, ein schlichter Bürgersmann, bei einem städtischen Waisenhause angestellt, hatte seit dem 29. Januar auf Plätzen und Straßen unter ungeheurem Zulauf dem Volke zu predigen ange-

Digitized by Google

fangen; Alles lief, den Michele Viscuso zu sehen; jetzt führte er, selbst als Lastträger gekleidet, seine Schüler, die bekehrten Feinde der Verfassung, dem König vor; jeder der 12, ein Stadtquartier repräsentirend, trug als Fahne eine Tafel mit dem Namen seines Quartiers und einem bezeichnenden Beiwort, wie: die Belehrten, die friedlichen, die gehorsamen etc.; über ihnen stand der Führer, das weiße K. Banner in der Hand. Eben als der Wagen sich vor dem Schloßthore aufgepflanzt hatte, fuhr der König selber, bloß von der Königin und seinen beiden Brüdern begleitet, aus dem Schloßhof. Das Volk wollte ihm die Pferde ausspannen, der König jedoch gab es nicht zu. Nur von einigen Bürgergarden begleitet, die sich vergeblich abmühten, dem Wagen Platz zu machen, durchzog er nun die lange Toledostraße; bei seiner Rückkehr hatte sich ein Fackelzug gebildet, ein Musikchor war zusammen gerufen worden, und mit Fackelschein und Musik zog der Königliche Wagen in das Schloß zurück. Während der ganzen Fahrt standen der König und seine Brüder mit entblößtem Haupt im Wagen, sich mit Mühe der jubelnden Begrüßungen erwehrend; der König hat wohl in seinem Leben noch keinen so schönen Moment erlebt; er schien recht herzlich erfreut, und bei der Scene auf dem Balkon des Schlosses war er sogar zu Thränen gerührt; in einem Moment, als das Rufen, Jubiliren, Tücher- und Hüteschwenken von vielleicht 40,000 Menschen ganz besonders stürmisch zu ihm heraufdrang, zog er den rückwärts stehenden kleinen Kronprinzen herbei und führte die Rechte an die Brust, die einzige mögliche Art, an das Volk in diesem Augenblick zu reden; an Sprechen und sich verständlich machen war weder oben noch unten zu denken. Diesen ganzen Abend dauerte der Jubel in Toledo, unter Fackelschein trugen sie die Büsten des Königs und der Königin umher; einer improvisirten Illumination widersetzt sich ein unkonstitutioneller Scirocco, und eben jetzt, um zwölf Uhr Nachts, jagt ein reichlicher Regenguß die Massen auseinander. — **Vom 12ten Februar.** Die jüngsten gestern angekommenen Briefe stellen Alles in vollkommener Ruhe und Ordnung dar, sowohl in Palermo als in Messina und Catania; doch sind, wenigstens für das große Publikum, die Angelegenheiten noch immer im Dunkel; die hiesigen Insulaner versichern, ohne formelle Bürgschaft Englands werde Palermo von keiner Verfassung wissen wollen, es fragt sich nun, welche Verhaltungs-Befehle Lord Minto hat. Daraus, daß gestern früh die Staats-Zeitung eine endlose Liste von Versetzungen sizilianischer Richter und Beamten, die hier angestellt gewesen, nach Sizilien und dortiger Neapolitaner hieher enthält, schließt man, daß die Regierung der Verständigung mit Palermo gewiß sein müsse, sonst wäre dieser Akt unnütz. Ein Versuch, von hier aus separat mit Messina zu unterhandeln, ist nicht gelungen. Die ganze Insel will thun, was Palermo thut.

Auszug aus der Verfassungs-Urkunde: Die Einleitung lautet, wie folgt: „In Erwägung des souverainen Aktes vom 29. Januar 1848, durch welchen Wir im Einklange mit dem Wunsche unseres vielgeliebten Volkes, und unserm vollen und freien Willen versprochen haben, in unserm Reiche eine Constitution zu errichten, welche der Civilisation der Zeit entspreche, indem Wir zugleich in wenigen und kurzen Umrissen die Grundlagen derselben angaben, mit dem Vorbehalte: dieselbe, nachdem sie in ihren Prinzipien in dem von Unserem jetzigen Staats-Ministerium binnen 10 Tagen zu überreichenden Entwurf ausgesprochen und geordnet sein würde, zu sanktioniren; beseelt von dem Wunsche, diesen festen Entschluß Unserer Seele schnell in Kraft zu setzen; Im Namen des Allmächtigen, heiligsten und dreieinigen Gottes, dem allein gegeben ist in der Tiefe der Herzen zu lesen, und den Wir inniglich anrufen als Richter über die Reinheit Unserer Absichten und der offenen Treue, womit Wir entschieden haben, diese neuen Pfade der politischen Ordnung zu betreten; Nachdem Wir mit reiflicher Erwägung unsern Staatsrath gehört; haben Wir beschlossen zu verkünden und verkünden unwiderruflich die von Uns bestätigte nachstehende Constitution." — Der erste Theil (Artikel 1—31) enthält **allgemeine Bestimmungen.** Das Reich soll von jetzt an eine gemäßigte erbliche constitutionelle Monarchie unter repräsentativer Form sein. Die einzige Religion des Staats soll stets die christlich römisch-katholische sein, und die Ausübung keiner andern gestattet werden. Die legislative Gewalt beruht völlig in dem König und in einem Parlament, bestehend aus einer Pairs- und einer Deputirtenkammer. Die ausübende Gewalt gehört ausschließlich dem König. Gesetze werden vom König sowohl als von jeder der Kammern vorgelegt. Die richterliche Unabhängigkeit wird verbürgt. Den Gemeinden wird durch besondere Gesetze das freieste Wahlrecht gewährt. Keine fremden Truppen werden in den Staatsdienst aufgenommen ohne ein besonderes Gesetz, doch werden die bestehenden Conventionen respektirt. (Die Schweizer mögen wieder aufathmen.) Eben so wenig dürfen fremde Truppen ohne Erlaubniß das Staatsgebiet überschreiten. Im ganzen Reich sollen Nationalgarden errichtet werden. Die öffentliche Schuld wird anerkannt und garantirt. Weder Staats- noch Communalabgaben können ohne Gesetze eingeführt werden. Die direkten Abgaben werden jährlich von den Kammern votirt. Die indirekten können eine mehrjährige Dauer haben. Der große Rechnungshof bleibt ein constituirtes Collegium, doch haben die Kammern die Gewalt, dessen Attributionen, wenn zweckmäßig, zu modificiren. — Staatseigenthum kann nur mittelst Gesetzes veräußert werden. Das Petitionsrecht gebührt ohne Unterschied Allen, doch müssen die bei der Kammer einzureichenden Bittschriften geschrieben sein. Das Bürgerrecht kann nur durch Gesetze erworben und anerkannt werden. Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich; alle können zu öffentlichen Aemtern gewählt werden, ohne anderes Anrecht als das ihres persönliches Verdienstes. Die persönliche Freiheit wird verbürgt, es kann niemand ohne einen dem Gesetze gemäßen Befehl der competenten Behörde verhaftet werden, wenn er nicht etwa beim Verbrechen selbst ergriffen wird. Niemand darf vor einen andern als seinen gesetzlichen Richter gestellt werden, auch finden keine außerordentlichen von dem nicht Gesetze aufgestellten Strafen statt Das Eigenthum der Bürger ist unverletzlich, und darf der Besitz nicht beschränkt werden, außer durch ein Gesetz aus Gründen des öffentlichen Nutzens, eben so kann Niemand auf eine andere Weise zur Abgabe seines Besitzthums gezwungen werden (Expropriation). Das literarische Eigenthum wird gleicherweise als unverletzlich verbürgt. Das Domicil der Bürger ist unverletzlich, ausgenommen wo das Gesetz die Haussuchung autorisirt, die aber nur nach gegebenen Vorschriften erfolgen darf. Das Briefgeheimniß ist unverletzlich, und soll ein besonderes Gesetz die Postbeamten dafür verantwortlich machen *). „Art. 30. Die Presse ist frei und einzig einem Gesetz unterworfen, welches verbietet (repressiva) irgend etwas zu veröffentlichen, was die Religion, die Sittlichkeit, die öffentliche Ordnung, den König, die Königliche Familie, die auswärtigen Souveraine und deren Familien, so wie die Ehre und Interessen der Privaten verletzt. Ein Präventivgesetz zur Sicherung der Sittlichkeit bei den Schauspielen soll nach denselben Maaßgaben erlassen werden; bis dahin bleiben die bestehenden Vorschriften geltend. Für diejenigen Werke, welche religiöse Gegenstände **amtlich** behandeln, bleibt die Presse einem Präventivgesetz (Censur) unterworfen." „Art. 31. Das Vergangene bleibt mit einem undurchdringlichen Schleier verhüllt. Jede Verurtheilung, bis jetzt wegen politischer Anschuldigungen ausgesprochen, ist vernichtet und jedes Verfahren wegen bisheriger Ereignisse ist verboten." — Das **erste Kapitel** (Art. 32—42.) handelt von den **gesetzgebenden Kammern.** Sie können nur gleichzeitig berufen und geschlossen werden, mit Ausnahme wenn die Pairs als Gerichtshof zusammentreten sollen. Die Verhandlungen werden veröffentlicht, wenn nicht der Präsident und 10 Mitglieder eine geheime Sitzung verlangen. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet. **Die Abstimmung ist öffentlich.** Die Minister können ihre Gesetzentwürfe der einen oder der andern Kammer vorlegen, mit Ausnahme der finanziellen Entwürfe, welche zuerst der Deputirtenkammer vorzulegen sind. Wenn sich beide Kammern über einen Gesetzentwurf nicht einigen können, so darf derselbe in der nämlichen Session nicht wieder vorgelegt werden. Die Mitglieder sind für die in den Debatten ausgesprochenen Meinungen und abgegebenen Voten nicht verantwortlich, können während der Session wegen Schulden gar nicht, und wegen eines Criminalverbrechens nur auf Befehl der Kammer verhaftet werden. Jede Kammer entwirft ihr Geschäftsreglement selbst. — Das **zweite Kapitel** (Art. 43—48.) handelt **von den Pairs.** Sie werden vom König lebenslänglich gewählt, der auch den Präsidenten und Vicepräsidenten auf eine ihm beliebige Zeit ernennt. Die Zahl der Pairs ist unbeschränkt. Die Prinzen von Geblüt sind Pairs aus eigenem Recht. Wahlfähig ist wer im ununterbrochenen 8jährigen Besitz einer unabhängigen Einnahme von 3000 Ducati ist, ferner die Minister und Staatsräthe, Gesandten, Erzbischöfe und Bischöfe (nicht mehr als 10), Generale und Admirale, diejenigen welche 5 Jahre Präsidenten der Dep.-K. waren, die höheren Richter, die Präsidenten der drei Akademien. — **Drittes Kapitel** (Art. 49—62) **Von den Deputirten.** Sie repräsentiren die Nation als ein Ganzes (in complesso) und nicht die einzelnen Provinzen, in denen sie gewählt sind. Alle 5 Jahr wird eine neue Kammer gewählt. Die Zahl der Deputirten richtet sich nach der der Bevölkerung, es soll auf 40,000 Einwohner 1 Deputirter gewählt werden. Zum passiven wie aktiven Wahlrecht muß man Bürger, 25 Jahr alt, nicht bescholten und nicht im Zustande des Bankerotts sein. Um Wähler zu sein ist ein bestimmtes Einkommen nöthig, dessen Höhe von dem später erscheinenden Wahlgesetz festgesetzt werden soll; Wähler sind ferner: die Mitglieder der Akademien, die Professoren, Communalbeamte, pensionirte Staatsbeamte (mit 120 Ducati Pension.) Wahlfähig sind die, welche ein bestimmtes unabhängiges Einkommen, dessen Höhe die Wahlgesetze angeben werden, besitzen, ferner die Mitglieder der 3 K. Akademien, die Professoren, die unabsetzbaren öffentlichen Beamten, die Weltgeistlichen, endlich die Militairs, wenn sie die andern nöthigen Qualificationen besitzen. Wenn ein Deputirter ein Amt in der Verwaltung erhält, muß er sich einer neuen Wahl unterziehen. Die Kammer ernennt ihre eignen Beamten durch geheime Wahl.

*) So ein besonderes Gesetz muß im Lande der Magna charta unter Sir J. Graham's Verwaltung nicht dagewesen sein.

Digitized by Google

Beim ersten Zusammentritt der Kammern wird ihnen ein provisorisches Wahl-Gesetz vorgelegt, welches erst definitiv wird, nachdem die Kammern es gebilligt haben. — Viertes Kapitel. (Art. 63—70.) Vom König. Der König ist das oberste Haupt des Staats, seine Person ist heilig und unverletzlich und keiner Art von Verantwortlichkeit unterworfen. Er hat den Befehl und die Verfügung über die Land- und Seemacht, ernennt alle Verwaltungs-Beamte, verleiht Titel, Orden und Ehrenzeichen aller Art, besitzt das Begnadigungsrecht, sorgt für Erhaltung des Gebiets, erklärt Krieg und schließt Frieden, unterhandelt alle Traktate und läßt sie den Kammern vor der Abschließung zur Beistimmung vorlegen. Der König übt die apostolische Stellvertretung, er beruft die Kammern, in dringenden Fällen auch zu außerordentlicher Session, prorogirt und schließt sie. Wenn er die Kammern auflöst, müssen innerhalb 3 Monaten neue Wahlen ausgeschrieben werden. Ein vom König nicht bestätigter Gesetzentwurf darf nicht in derselben Session zum zweitenmale vorgelegt werden. Die Civilliste wird durch ein für die Dauer der jedesmaligen Regierung gültiges Gesetz festgestellt. Beim Absterben des Königs müssen die Kammern, wenn der Thronerbe volljährig ist, innerhalb eines Monats, minderjährig, innerhalb 10 Tagen von den Ministern zusammenberufen werden. Im letztern Falle haben die Kammern, wenn nicht schon für eine Regentschaft gesorgt ist, eine solche zu ernennen. Jedoch müssen die Mutter des Thronerben und zwei oder mehr Prinzen der Königl. Familie Mitglieder der Regentschaft sein. Die bestehenden Thronfolgegesetze bleiben nach wie vor in Kraft. — Das fünfte Kapitel (Art. 71—76) betrifft die Minister. Sie sind verantwortlich. Akten aller Art haben, wenn sie auch vom König unterschrieben sind, nicht eher Gültigkeit als bis sie auch von einem Minister Staatssekretair gegengezeichnet sind. Die Minister haben zwar jederzeit zu den Kammern Zutritt, darinnen aber keine Stimme, wenn sie nicht Mitglieder der einen oder der andern sind. Die Kammern können die Anwesenheit der Minister fordern. Nur die Deputirtenkammer hat das Recht, die Minister im Anklagestand zu versetzen, dagegen hat die Pairskammer das alleinige Recht, sie zu richten. Ein späteres Gesetz wird über die Verantwortlichkeit der Minister, die Verfahrungsweise bei der Anklage und die Strafen gegen dieselben das Nähere aufstellen. Der König kann verurtheilte Minister nur mit Zustimmung einer der Kammern begnadigen. — Sechstes Kapitel (Art. 77—80.) Vom Staatsrath. Derselbe soll aus nicht mehr als 24 Mitgliedern bestehen; Ausländer sind, selbst wenn sie das Bürgerrecht haben, ausgeschlossen. Präsident ist der Minister der Gnaden und Justiz. Der König ernennt die Mitglieder. — Siebentes Kapitel (Art. 81—86.) Vom Richterstande. Die Gerechtigkeitspflege emanirt vom König und wird von dazu eingesetzten Tribunalen ausgeübt. Contentiose Jurisdiktion kann nur durch ein besonderes Gesetz, außerordentliche Gerichte aber können gar nicht eingesetzt werden. Die Gerichtsverhandlungen sind öffentlich. Die Richter sind nach dreijähriger Amtsführung unabsetzbar, und die Agenten des öffentlichen Ministerii sind wesentlich unabsetzbar. — Achtes Kapitel (Art. 87. 88.) Vorübergehende Bestimmungen „Art. 87. Gewisse Theile dieser Constitution können für unsere Staaten jenseits des Faro (Insel Sicilien) nach den besonderen Bedürfnissen und der Lage jener Bevölkerung geändert werden." Der Finanzetat von 1847 bleibt auch für das Jahr 1848 in Kraft. — Jetzt folgt eine derogatorische Klausel, welche alle Gesetze, Dekrete und Rescripte aufhebt, die mit der gegenwärtigen Constitution in Widerspruch stehen. Schließlich befiehlt der König, daß diese Urkunde — von ihm freiwillig unterzeichnet, vom Minister Staatssekretair der Gnaden und Justiz anerkannt, mit dem großen Staatssiegel versehen, von sämmtlichen Ministern, Staatssekretairen gegengezeichnet, im Archiv des Ministerii und der Staatssekretaire der Präsidentschaft des Minister-Conseils registrirt und deponirt — überall im Reiche feierlichst verkündet werde. Die Urkunde ist vom 10. Febr. datirt, am 11. Febr. verkündigt und unterzeichnet wie folgt: Ferdinand. Der Staatssekretair Minister des auswärtigen, Präsident des Minister-Conseils Herzog von Serra-Capriola. Der Staatssekretair, Minister der Gnaden und Justiz, provisorischer Minister der geistlichen Angelegenheiten, Baron Cesidio Bonanni. Der Staatssekretair Minister der Finanzen, Fürst Dentice. Der Staatssekretair Minister der öffentlichen Arbeiten, Fürst v. Torella. Der Staatssekretair Minister des Ackerbaus und Handels, Comthur Gaetano Scolazzo. Der Staatssekretair Minister des Innern, Ritter Francesco Paolo Bozzelli. Der Staatssekretair Minister des Kriegs und der Marine, Giuseppe Garzia.

Großbritannien und Irland.

London, den 17ten Februar.

Der Globe sagt über den Entwurf zur Einführung von Differential-Zöllen, welchen das preußische Handelsamt ausgearbeitet hat: „Wir können glauben, wie der Hamburger Senat glaubt, daß dies ein verkehrter Weg ist, um den Handel zu befördern; aber wir können das Recht der Deutschen nicht bestreiten, denselben Versuch zu machen — wenn anders ihre freien Städte es ihnen erlauben wollen —, welchen wir selbst, was die Schifffahrt anlangt, noch nicht aufgegeben haben. Bis 1846 stand es uns kaum an, ihnen den freien Handel zu predigen, und wir sind noch nicht in der Lage, bei ihnen Anspruch auf freie Schifffahrt zu machen." Der Globe wünscht offenbar, die in England noch immer zahlreiche Partei, bei welcher die übrigen Gründe für freie Schifffahrt nicht anschlagen wollen, durch die Besorgniß vor Wiedervergeltung auch von deutscher Seite zu bewegen, ihre Zustimmung zur Aufhebung der Schifffahrtsgesetze zu geben. Es wäre sehr erfreulich, wenn der Entwurf zu deutschen Differential-Zöllen einen so wohlthuenden Einfluß ausüben sollte *).

— In Edinburgh fand vor Kurzem ein kleiner Studentenkrawall statt. Die jungen Leute hatten sich nämlich den unfeinen Spaß gemacht, einen todten Hund auf die Vorübergehenden zu werfen. Die Polizei kam hinzu, und die Stäbe der Konstabler geriethen, wie eine Zeitung sich ausdrückt, mit den Stöcken der Studenten tüchtig zusammen, so daß mehrere der Kämpfenden von beiden Seiten zu Boden geworfen wurden. Das Kampfspiel war noch nicht beendigt, als mehrere Magistratsglieder erschienen und 14 Personen vom „Status pupillaris" verhafteten und vor die Polizei brachten, wo sie auf das Versprechen, sich wieder stellen zu wollen, vorläufig freigelassen wurden.

— Das in Lissabon herrschende Gerücht, die Regierung habe gegen die Rechtmäßigkeit der jetzigen Cortes Verwahrung eingelegt, steht in bedeutendem Widerspruch mit einer von Lord Palmerston dieser Tage im Unterhause abgegebenen Erklärung, wornach das englische Ministerium keinen Grund sehe, sich ferner in die portugiesischen Angelegenheiten zu mischen.

— Nachrichten vom Cap bis zum 14ten Dez. melden, daß auch der Häuptling Umhaha, der sich scheinbar unterworfen hat, nicht aufrichtig ist, sondern den Feinden der Briten Zuflucht gewährt. Sir H. Pottinger hatte die Verwaltung dem neuen Gouverneur Gen. Smith übergeben.

(Allg. Pr. Z.) London, den 18. Februar. (Telegraphische Depesche.) Im Oberhause fand am 17ten die zweite Lesung der Bill über die Herstellung diplomatischer Verbindung mit Rom statt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Februar. Man fängt nach gerade an, hier zu begreifen, von welch unermeßlicher Wichtigkeit für alle künftige Zeiten die Maaßregeln für die Herzogthümer sein müssen, die sie in den nächsten Monaten ergreifen werden. Auf der andern Seite muß auch jeder Unpartheiische eingestehen, daß die Lage der Regierung eine überaus schwierige ist, da jeder Schritt, den sie den Herzogthümern behufs einer Verständigung entgegenthut, ihr hier alle Sympathieen entfremdet, dagegen jeder Schritt, den sie wagt, um sich dieselben zu erhalten, und leider drängen die Verhältnisse fast unaufhaltsam zu solchen Schritten, die nationalen Antipathieen in den Herzogthümern steigert. Nach umlaufenden, jedoch wenig zu verbürgenden Gerüchten geht die Regierung damit um, für die Herzogthümer ein eigenes Ministerium zu bilden.

Vermischtes.

Die Gräfin v. Landsfeld soll ihren fernern Weg von Lindau den Rhein hinab genommen haben. Von Bonn aus hat sie ihre Reise, wie es heißt, nach England, fortgesetzt. Die „Speier. Ztg." bemerkt: Der vorige Sonntag sah die Gräfin Landsfeld prächtiger als je, geschmückt in ihrer Loge mit einem Diamanten-Diadem, der 86,000 Fl. gekostet haben

*) Es sei uns erlaubt, auf eine so eben hier erschienene Schrift des Geh. Commerzienrath W. Beer aufmerksam zu machen, betitelt: „Die Gefahren der Differenzialzölle und der Revision des Zoll-Tarifs." Dieses zunächst für die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft bestimmte Gutachten läßt der bisherigen Handelsgesetzgebung Preußens vollste Gerechtigkeit widerfahren und wenn eine gewisse Partei sie dadurch gehässig zu machen gesucht hat, daß sie dieselbe als in greller Opposition mit den Tendenzen des süddeutschen Handelsstandes darstellte, so hat dagegen der Verfasser überzeugend nachgewiesen, wie gerade in der consequenten Durchführung des preuß. Handelsprinzips das Heil des ganzen deutschen Handels liege. Red.

Digitized by Google

soll; der folgende Sonntag wird sie treffen auf der hastigsten Flucht in Begleitung ihres treuesten Anhängers des Studenten Beisner, Seniors der Alemannen, mit dem sie in der letzten Stunde ihres Hierseins verlobt worden sein soll.

Eisenbahnen

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 6. bis 12 Februar 1848

6412 Personen und 20,055 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf.

Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Einnahme im Monat Januar 1848 für 30,537 Personen, Passagiergepäck-Uebergewicht, 19 Equipagen, 1168 Ctr. 89 Pfd. Eilfracht, 131,332 Ctr. 95 Pfd ordinaire Fracht, Viehtransport und Extraordinaria zusammen 93,320 Thlr. 12 Sgr.

Hamburg, den 19. Februar. Dem Vernehmen nach, soll das zur Vollendung der mecklenburgischen Eisenbahn noch nothwendige Kapital von 1½ Mill. Thlr. jetzt mittelst Prioritäts-Aktien so gut wie beisammen sein.

Handelsbericht.

Berlin, den 22. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—39 Thlr.; do. p Frühjahr 35—34½ Thlr.; Gerste loco nach Qualität 34—36 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—26 Thlr.; do. p Frühjahr 48pfd. 21½ Thlr, 50pfd. 22½ Thlr. bez.; Rüböl loco 10½ Thlr. bez.; do. p. Herbst 10⅔ B., ½ — ⅔ G.; do. p. Frühjahr 10½ bez.; Spiritus loco 18⅔—18 Thlr. bez; do. p. Frühjahr 18½ Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Unser geehrter Gast Mad Viardot-Garcia giebt am nächsten Donnerstage ihr Benefiz, in welchem sie ihre trefflichsten Leistungen aus verschiedenen Opern zusammenstellt. Dies Benefiz läßt demnach die volle Theilnahme des Publikums erwarten. Mit Ende dieses Monats beschließt Mad. Viardot-Garcia ihr Gastspiel, doch trifft Mad Köster wieder ein, die uns zunächst in den Opern Euryanthe, Robert der Teufel und Hochzeit des Figaro erfreuen wird. Eine Unpäßlichkeit der Dlle Tuczek hat die für den 22sten Februar angesetzte erste Vorstellung der Oper: Martha, von Flotow, auf nächsten Sonntag verschoben. Außer in Wien, und vor wenigen Tagen in Weimar, ist sie noch nirgend gegeben, wird aber gewiß noch in dieser Saison, wegen des großen Erfolgs, den diese Oper in Wien gehabt, auf allen bedeutenden deutschen Bühnen aufgeführt. Folgen soll dann hier: die Heimkehr des Verbannten, Oper vom Kapellmeister Nicolai, der mit Anfang des März sein Amt in Berlin antritt. An neuen Schauspielen sind im Anzuge: der Rückfall, von Pauline Werner und: die Herzogin, von Klein; im Bereich des Ballets: Paul und Virginie, nach dem älteren Ballet dieses Namens von Hoguet, mit Musik von Gährich. Die Titelrollen geben Hr. Hoguet-Vestris und Dlle. Polin. Bemerkenswerth ist, daß alle genannten Neuigkeiten der verschiedenen Gattungen von Verfassern herrühren, die Preußen angehören.

Der um die Kunstbestrebungen Schlesiens rühmlichst verdiente Hr. Kunsthändler Karsch aus Breslau hat, wie schon in diesen Blättern erwähnt, gegenwärtig eine Sammlung von 30—40 Oel-Gemälden hieselbst unter den Linden No. 34. eine Tr. hoch aufgestellt, um dem Publikum Gelegenheit zu verschaffen, Oel-Gemälde zweiten Ranges zu den möglichst herabgesetzten Preisen behufs ev. Ankaufs in Augenschein zu nehmen. Der Eintritt ist unentgeldlich. Wir machen das Publikum um so dringender darauf aufmerksam, als das Unternehmen des Hrn. Karsch nicht nur zur Aufmunterung jüngerer Künstler-Talente auf das Humanste die Hand bietet, sondern auch die nicht auf das Höchste gespannten Anforderungen der Kunstliebhaber, insbesondere für Privatsammlungen, vollkommen befriedigt. Auch Leistungen berühmter Meister finden sich dabei. Wir heben „Niederländische Landschaft“ und „Landschaft mit Wasser“ von Scheuern, „die Kirche und der schöne Brunnen zu Rothenburg“ von M. Neher in München, „die Mohrenwäscherin“ von Begas, „Gegend am Hundsrücken“ von Achenbach hervor. Daran reihen sich Gemälde von Ruyten in Antwerpen, Kirchner, Zimmermann, Stange in München u. A. an. Die Einrahmung ist durchgehends sehr elegant, ohne durch übertriebenen Luxus die Preise zu erhöhen, die in der That oft überraschend niedrig sind. — Wir bedauern, hinzufügen zu müssen, daß Hr. Karsch, trotz der ehrenden Theilnahme hoher Kunstbeförderer, nur noch Eine Woche hier zu bleiben, dann mit den ihm etwa bleibenden Schätzen nach Breslau zurückzugehen gedenkt.

Dr. F.

— In der Kunsthandlung von B. J. Hirsch hierselbst, ist ein interessantes Erinnerungsblatt an Beethoven, nämlich das Facsimile eines Autographs des großen Künstlers erschienen. Es ist ein Canon auf Schillers Worte: „Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude“, den er dem Musikdirektor Hrn. Naue in Halle, am 23. Nov. 1813 zu Wien zum Andenken niedergeschrieben. Die Ausstattung ist einfach und schön; ein goldener Kranz umgiebt die Notenschrift

— Wie schon früher die Nicolaische Buchhandlung hierselbst uns, den wichtigen Angelegenheiten sich anschmiegend, Karten von der Schweiz (den Sonderbundskantonen) gebracht hat, so liefert dieselbe jetzt einen von der nämlichen Hand, von Hrn. Kutscheit, Neapel und Sicilien darstellend. Das Blatt ist durch klaren Stich hervortretend, und wird den Zeitungslesern eine willkommene Beigabe sein.

Neustrelitz. Am 14ten d. M. hielt Herr Roloff, der geistreiche Verfasser der Reform der Naturwissenschaften, in seinen naturwissenschaftlichen Vorlesungen ein vorher angekündigtes öffentliches Disputatorium über den Luftdruck. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, und das Resultat war entschieden zu Gunsten der v. Driebergischen Theorie.

Berlin. Am 15ten Februar c. feierte die Lutherstiftung für Waisen des Lehrstandes ihr zweites Jahresfest durch eine General-Versammlung der Mitglieder. Den Jahresbericht stattete der zeitige Vorsitzende ab. Demnächst wurden einige Abänderungen in den Statuten berathen und das Vorstandspersonal gewählt. Die Stiftung hat im abgewichenen Jahre für fünf und zwanzig Lehrerwaisen Sorge getragen, leibliche Hülfe — Speisung, Bekleidung, Erwärmung gewährend, vor allem aber Bedacht genommen, auch für das geistige Wohl der ihrer Pflege Anvertrauten durch Trost und Zuspruch, durch Vermittelung des Schulbedürfnisses, Beschaffung der Lehrmittel u. dergl. m. zu sorgen. Die der Stiftung zu Gebote stehenden Geldmittel sind leider allzu beschränkt, als daß eine wesentliche Erweiterung ihrer seegensreichen Wirksamkeit für jetzt statt finden könnte. Möge ihr die Theilnahme derer in reichlichem Maaße werden, denen die Zwecke der Stiftung Sache des Herzens und der Pflicht sind.

Königliches Theater.

Dlle. Araldi gab am Montag noch eine zweite Vorstellung im Königlichen Schauspielhause, welche ihr Gelegenheit bot, sich in verschiedenartigen tragischen Charakteren zu entwickeln. Das Publikum hatte sich so zahlreich eingefunden, daß, so weit sich der Raum übersehen ließ, kaum ein einzelner Platz unbesetzt geblieben war. — Für den ersten Theil der Darstellung, die Akte aus Maria Stuart und Andromache, müssen wir uns vertretendem Bericht vertrauen. Es ist ungleich schwerer für ein deutsches Publikum sofort Antheil an einem herausgetrennten Theil eines Dramas zu nehmen, als sich allmählich in ein Ganzes einzuleben. In dem Akt aus Maria Stuart gesellte sich die Hülfe Schillers dem Verständniß, da von seiner dichterischen Grundlage nicht nur die Mehrzahl der Scenen, sondern auch die Diktion großentheils beibehalten ist. Darin mochte es liegen, daß diese Rolle lebendigere Theilnahme fand, als die der Hermione, obgleich die Auffassung des Charakters der Maria unsern deutschen Gewohnheiten stark entgegen ist. Die Künstlerin wurde nach beiden Rollen hervorgerufen. — — Wenn es sich irgendwo herausstellt, daß die antiken Anschauungen, trotz aller Vermittelungen, nicht mehr lebendig in unsere Empfindungswelt eindringen können, so ist dies in dem Trauerspiel die Horazier und Curiatier der Fall. Abgesehen von dem kalten Zuschnitt des Stückes, das auch schon, gegenüber der frischen Luft der Gegenwart, an der Last des Alters zu tragen hat, tritt uns die historische Grundlage (oder mythisch-historische) schon zu fremd entgegen. Die rauhe, eiserne, römische Tugend verletzt immer die versöhnende Ausgleichung des goldenen Maaßes, die sich in den griechischen Elementen schon viel entschiedener aus der höheren Bildung, und den reicheren Bildungsanlagen des Volkes entwickelt. Diese schroffe Tugend, welche die Vaterlandsliebe bis zur Barbarei gegen die ursprünglichen Gebote und Neigungen des Herzens steigert, wird durch die Behandlung in dem Drama in Rede zwar nicht rauher, aber noch kälter, eisiger, schneidender, entzieht sich durch eine polirende rhetorische Uebertünchung noch mehr der Berührung mit unserm Innern. Die starren Höhen werden noch unzugänglicher durch das Glatteis was sich darüber legt und was uns für Wahrheit gegeben wird, erscheint uns als Unmöglichkeit; wir fühlen, kein menschliches Wesen kann hier hinanklimmen. Der Charakter der Camilla, der Schwester des siegenden Gegners, welchen Dlle. Araldi darstellte, macht eine Ausnahme von dem abstoßenden Tugendgesetz, welches in der Tragödie waltet, aber nur in den ersten dreien der dargestellten Akte. Hier entwickelt sich die weibliche Seele natürlich. Alle gesunden Horaziers machen sich geltend, die Liebe zum Verlobten läßt weder die zu den Brüdern, noch zu dem Vaterlande erlöschen; jede Richtung behauptet ihr ursprüngliches Recht. Diesen Theil der Rolle, wir dürfen ihn den leidenden nennen, gab die Künstlerin auch vortrefflich. Ihre Erscheinung war edel; ihre Sprache wohlthuend, in milden, sanften Grenzlinien gehalten, der Ausdruck der Züge sprechend, oft schön. Namentlich im zweiten und dritten Akt erhob sie die Darstellung durch edle Plastik zu einer ersten Ranges. Die leisen Seufzer der schmerzlich gefolterten Seele gab sie mit inniger Wahrheit. So den Ausruf: „O mes frères!“ als die erste Nachricht von dem Kampfe und der Wendung die er genommen

eintrifft. Wer es nicht versäumt hat, in der hieher gehörenden Scenenreihe die Darstellerin aufmerksam zu verfolgen, wird sich des Genusses einer wunderschönen Folge plastischer Gestaltungen erfreut haben, die sich mittelst leiser absichtslos scheinender Uebergänge verwandelten, und stets die Mitspielenden zur wirksamen Gestaltung der Gruppe benutzten. — Auch das ganze Spiel der Künstlerin im Sessel müssen wir vortrefflich nennen. — Mit dem letzten Akt freilich können wir nicht so einverstanden sein. Wir wollen es unentschieden lassen, ob die völlige Abweichung der Gewohnheiten, oder ein wirklicher künstlerischer Irrthum uns so in Zwiespalt mit der Darstellerin versetzen. Allein vor allen Dingen war uns das Gegebene zu viel; wir wollen die Haltung nicht absolut zurückweisen, doch sie wurde uns in zu grellen Farben und Lichtern gezeigt. Diese Sprache, die durch alle Tonleitern rollt, sich in steten, schroffen Gegensätzen gefällt, von den tiefsten dumpfen Tönen überspringt zu schmetternden, scharfen Lauten keifender Heftigkeit; diese Mimik welche sich zu einer äußerlichen Erbitterung gestaltet, die für uns die edle künstlerische Haltung durchaus verliert — sie versuchen es mit all ihrem Andrängen und Anstürmen vergeblich in unser Inneres zu dringen. Unser Gefühl hat keine Pforte, die sich diesem Anpochen öffnet. Nicht selten sogar entsteht fast die umgekehrte Wirkung der beabsichtigten, so dicht streift das Gegebene an das Aeußerste hin! — Daß wir es bei alle dem mit einer Künstlerin von großem Talent und höchst ausgebildeten Gaben zu thun haben, hat dieselbe nicht nur in jenen ersten, schönen Leistungen, sondern auch in diesen, wo sie uns ganz fremdartig gegenüber tritt, bethätigt, in den letzteren mindestens durch die großen äußerlichen Fertigkeiten, mit denen sie die Aufgaben bewältigt, welche sie sich gestellt. Die Anerkennung des Publikums wurde ihr daher auf die ehrendste Weise, sowohl durch oft wiederholten, lebhaften Beifall, wie durch den Hervorruf am Schluß zu Theil. — Ueber die Umgebungen der Künstlerin haben wir uns in einigen Andeutungen ausgesprochen; an ein Eingehen in Einzelnes würde uns, außer mehreren andern Umständen, auch die Beschränkung des Raums hindern. — Noch am späten Abend, nach dem Trauerspiel, die „Gazette des Tribunaux" zu lesen, davon haben wir uns dispensirt, so heiter und ansprechend die Lektüre gewesen sein soll.

L. Rellstab.

Der Berliner Enthaltsamkeits-Verein von 1843 wird morgen Donnerstags, Abends halb 8 Uhr, seine Versammlung im Missions-Saale, Sebastiansstraße 48., halten. Der Vorstand.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 24. Februar c. Versammlung Abends 7 Uhr.

Statistischer Verein, Versammlung Donnerstag den 24., um 8 Uhr.

Verein der Hutfreunde, Kommandantenstr. 73.

Mittwoch den 23sten c. Herren-Soirée. Gäste frei.

Mittwoch den 1sten März. **2tes Carnevalsfest** im englischen Hause, wozu Billets, so weit es der Raum noch gestattet, bei Frend. Bonheim, breite Str. 9., Bailliobz, Jägerstr. 29., und Schlösser, Königsstr. 52., zu erhalten sind.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday, the 24th inst., at 12 o'clock, in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read ROMEO & JULIET. Tickets to be had at Dr. Behrs library, Oberwallstrasse.

Sechste Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 26. d M., Ausgabe der Billets am 24., Abends.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 23. Febr. Im Schauspielhause 34ste Abonnements-Vorstellung: Struensee und die Deutschen in Dänemark, Tragödie in 5 Akten, von H. Laube.

Donnerstag, den 24. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Mit Allerhöchster Genemigung. Benefiz-Vorstellung für Mad. Viardot-Garcia. Die Hugenotten, Oper nach Scribe. Musik von Meyerbeer. (Dritter und vierter Akt.) (Mad. Viardot-Garcia: Valentine.) Hierauf: Solotanz. Dann: Die Familien Capuleti und Montecchi. (Vierter Akt, componirt von Vaccai.) (Mad. Viardot-Garcia: Romeo.) Und: Solotanz. Zum Schluß: Finale aus dem dritten Akt der Oper: Die Nachtwandlerin. (Mad. Viardot-Garcia: Amine. Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden im Billet-Verkaufs-Büreau Billets zu folgenden erhöheten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Proceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet im Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balcon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremdenloge 3 thlr.

Die Inhaber von abonnirten und reservirten Billets, welche zu dieser Vorstellung ihre Plätze behalten wollen, werden ersucht, die Billets bis Mittwoch den 23. d., Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau abholen zu lassen, widrigenfalls solche verkauft werden müssen.

Im Schauspielhause. 35ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. v. Putlitz. Hierauf: Ihr Bild, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. Und: Der Rechnungs-Rath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheil., von L. Feldmann.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 23. Febr. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen, von Bassi-Calisto. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Anfang dieser Vorstellung: 6 Uhr.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Zu dieser Vorstellung sind die mit „Montag" bezeichneten Billets gültig.

Donnerstag den 24. Febr.: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 25.: Einmal Hunderttausend Thaler.

Mittwoch den 23. Februar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im
Concertsaale des Königl. Schauspielhauses:

Zweite

Sinfonie-Soirée

(Zweiter Cyclus)
der
Königlichen Kapelle,
zum Besten
ihres Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds.

1) Ouverture zur Oper „Faust" von L. Spohr.
2) Sinfonie (D-dur) von Haydn.
3) Ouverture zum Hausirer, von Onslow.
4) Sinfonie eroïca von L. v. Beethoven.

Zu dieser Soirée sind Billets a 1 thlr zu einzelnen Sitzplätzen in grüner Farbe bei dem Hof-Musikalienhändler Herrn Bock, Jägerstraße No. 42., und Billets zu Stehplätzen in rosa Farbe an der Abend-Kasse am Eingange zum Concert-Saale a 1 thlr. zu haben.

In 14 Tagen erscheint in unserem Verlage:

Roberto il diavolo, Opera di Meyerbeer.

Vollständiger Clavierauszug mit italienischem und deutschem Text. Mit dem Portrait des Componisten, gez. v. Prof. Krüger, lith. v. Mittag. gr. Fol. 12 thlr.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Auf den der heutigen Nummer dieser Zeitung für die hiesigen Leser beiliegenden **Prospectus** der

Geschichte
der
neuesten Zeit.
Von Dr. Karl Hagen.
Braunschweig von George Westermann,

erlauben sich aufmerksam zu machen:

Die **Gropiussche** Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule, Laden No. 12.; die Buchhdlg. von **F. Schneider** u. Comp., Unter den Linden 19. und die Buchhandlung von **Julius Springer,** breite Str. 20.

Zwei Beilagen.

Ständische Angelegenheiten.

21ste Sitzung vom 17ten Februar 1848.

„§. 202. Zu dem Antrage von Bestrafung wegen Ehrverletzung ist ein Ehegatte gegen den anderen, ingleichen ein Kind gegen seine leiblichen Verwandten in aufsteigender Linie, nicht berechtigt."

(Angenommen.)

„§. 203. Ist bei wechselseitigen Ehrverletzungen von einem Theile binnen drei Monaten (§. 66.) auf Bestrafung angetragen worden, so kann der andere Theil auch nach Ablauf jener Frist bis zum Schlusse des Verfahrens in erster Instanz auf Bestrafung antragen, sofern die von seiner Seite gerügte Verletzung der Ehre nicht vor mehr als einem Jahre verübt worden ist."

(Wird angenommen, jedoch mit der Modifikation, daß statt der Worte „bis zum Schluß des Verfahrens" die Worte zu substituiren seien, „bis zur Auslassung auf den Strafantrag des Gegners.")

„§. 204. Wegen Verletzung der Amts- oder Dienstehre findet die Bestrafung statt, sowohl wenn der Beleidigte, als wenn die Dienst-Behörde darauf anträgt. So lange die Strafvollstreckung noch nicht angefangen hat, kann der Antrag zurückgenommen werden, von dem Beleidigten jedoch nur mit Genehmigung der Dienst-Behörde und von der Dienst-Behörde nur mit Genehmigung des Beleidigten."

(Genehmigt.)

§. 205. und 206. betreffend Beschlagnahme von Schriften ꝛc., welche als Pasquille erachtet werden, geben zu keiner Ausstellung Veranlassung.

„§. 207. Gegen denjenigen, welcher sein Gewerbe zur Anfertigung oder Verbreitung der durch Schriften, Abbildungen oder andere Darstellungen veröffentlichten Ehrverletzungen mißbraucht, kann zugleich auf zeitige oder immerwährende Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des gemißbrauchten Gewerbes erkannt werden."

(Wird mit der Maaßgabe genehmigt, daß die verordnete Strafe erst beim zweiten Rückfall eintreten soll.)

§. 208. Betreffend die öffentliche Bekanntmachung der Strafen, welche wegen öffentlich zugefügter Beleidigungen verhängt worden sind, wird genehmigt.

„§. 209. Wenn eine Verletzung der Ehre nach der Ueberzeugung des Richters nachtheilige Folgen für die Vermögens-Verhältnisse, den Erwerb oder das Fortkommen des Beleidigten mit sich führt, so ist neben den oben vorgeschriebenen Strafen, auf Antrag des Beleidigten, auch noch eine an denselben zu entrichtende Geldbuße in dem Erkenntnisse auszusprechen, welche jedoch niemals eintausend Thaler übersteigen darf. Eine solche Geldbuße hat die Eigenschaft einer Civil-Entschädigung, und die Entscheidung über den Antrag auf dieselbe schließt eine weitere Entschädigungsklage im Wege des Civil-Prozesses aus."

(Auf den Antrag der Abtheilung beschließt die Versammlung mit großer Majorität Fortfall dieses §. 209.)

Die Berathung wendet sich nunmehr zu einer sehr wichtigen Materie:

Eilfter Titel. Vom Zweikampf.

Die Abtheilung schlägt mit 13 Stimmen gegen 1 vor,

„diesen ganzen Titel des Entwurfs wegzulassen und unter den Titel über Tödtung und körperliche Verletzung die hier erforderlichen Bestimmungen zur Aufnahme in Antrag zu bringen."

Zur Motivirung dieses Antrages führt die Abtheilung in ihrem Gutachten an: „Jede Strafbestimmung gegen das Duell sei überflüssig und zwecklos. Habe der Zweikampf keinen Erfolg gehabt, so sei sie nicht begründet, weil keine Rechtsverletzung vorhanden; habe eine körperliche Verletzung oder Tödtung stattgefunden, so liege kein Grund vor, von den für diese Fälle gegebenen Strafbestimmungen abzuweichen. Eine jede Duellstrafe werde, falls der Zweikampf in der öffentlichen Meinung gerechtfertigt sei, immer als ein Kampf gegen diese erscheinen; gegen den Mißbrauch des Duells aber gebe das Geschworenengericht die genügenden Garantieen."

In der langen Debatte, welche sich nunmehr über die Strafbarkeit des Duells erhebt, macht zunächst Minister von Savigny darauf aufmerksam, daß solches ein mittelalterliches veraltetes Institut sei, welches vom Standpunkt der Civilisation und der Religion nicht gebilligt werden könne. Der Redner weiset am Schluß seiner Rede auch darauf hin, wie der Zweikampf von rohen waffengeübten Personen nicht selten zu einer Art von Tyrannei gegen die Umgebung und zum Deckmantel der Brutalität gemißbraucht würde. Um den Standpunkt, den der Entwurf gegen das Duell eingenommen habe, zu bezeichnen, weiset der Redner nach, wie bisher alle Gesetzgebungen mit den verschiedenartigsten Mitteln vergeblich gegen das Duell angekämpft hätten. Es erscheine also als der beste Ausweg, wenn Strafen gegen das Duell verhängt würden, welche nachdrücklich genug wären, um abzuschrecken und milde genug, um auch wirklich praktisch in Anwendung gebracht und nicht wie z. B. die des Landrechts bloß als illusorisch betrachtet zu werden.

Der Abgeordnete Graf v. Gneisenau spricht mit Lebhaftigkeit für Beibehaltung des Entwurfs. Er führt namentlich an:

„Es ist im Gutachten der Abtheilung gesagt: Gegen den Mißbrauch des Duells gebe das Geschwornengericht die genügende Garantie. Ich weiß nun nicht, meine Herren, wie bei einem Gesetz, welches in dem ganzen preußischen Staate eingeführt werden soll, die Geschwornengerichte, welche in 7 Provinzen nicht existiren, irgend eine Garantie darbieten können; ich weiß nicht, ob ich den Sinn des betreffenden Satzes recht deute, wenn ich ihn so verstehe, daß bei Anwendung des gesunden Menschenverstandes die Geschwornengerichte eine vorzügliche Garantie geben. Darauf, glaube ich, kommt das Essentielle hinaus. Nun, meine Herren, haben wir kürzlich in einem vor einem Geschwornengerichte geführten allgemein bekannten Prozesse den Fall erlebt, daß der Hauptheilnehmer freigesprochen worden, der Mitschuldige aber, welcher im Vertrauen auf jenes freisprechende Erkenntniß sich freiwillig stellte, zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist."

(Aufregung.)

„Ich will mich hier nicht mit der Erörterung der Motive beschäftigen, welche der Verschiedenheit dieser Erkenntnisse zum Grunde gelegen haben können; so viel aber ist gewiß, daß, wenn eines dieser Erkenntnisse gerecht ist, das andere ungerecht sein muß. Die dritte Ansicht könnte die sein, daß beide Urtheile der Gerechtigkeit nicht ganz entsprechen, indem das eine vielleicht zu mild, das andere zu hart ist. Wo, meine Herren, liegen da die gerühmten Garantieen der Geschwornengerichte? Im Angesichte dieser schreienden Thatsache, meine Herren, finde ich es unrecht, wenn gegenüber dem preußischen Richterstande den Geschwornengerichten eine ganz besondere Garantie vindizirt wird. Ich meinerseits glaube und vertraue auf den preußischen Richterstand, daß er uns dieselben Garantieen bieten werde, als die Geschwornengerichte. Nun auf das Duell selbst übergehend, will ich es nicht unternehmen, es zu vertheidigen seitens der Moralität. Es ist bereits von dem Herrn Minister der Gesetzgebung hinlänglich auseinandergesetzt worden, daß dies wohl nicht möglich ist; es ist ferner schon gesagt worden, die Duelle seien ein Ueberkommniß, eine Erbschaft des Mittelalters; allerdings, sie haben sich aber so fest eingebürgert in denjenigen Ständen, welche eine Abneigung haben, ihre persönlichen Händel mit den Fäusten auszufechten, daß es ein vergebliches Bemühen sein würde, sie sofort ganz abzuschaffen. Sie bestehen in der ganzen gebildeten Welt, selbst in dem Lande, welchem man die wenigste Sympathie für das Mittelalter vorwerfen darf, in Nord-Amerika, wo die Duelle am allerhäufigsten und in der größten Brutalität vorkommen. Sollen wir nun nicht bemüht sein, ein Uebel, welches vollständig zu beseitigen außer unserer Macht liegt, wenigstens zu mildern und in gewisse Schranken zu verweisen? Diesem Zweck finde ich den vorliegenden Gesetzentwurf sehr entsprechend, indem er Strafen angewendet wissen will, welche dem Vergehen angemessen sind."

Regierungs-Commissarius v. Reyher entwickelt die Ansichten des Gouvernements über das Duell vom militairischen Standpunkte aus.

Bei der Erörterung der einzelnen Paragraphen des eilften Titels erhebt sich keine Majorität für Streichung des § 210.

„Die Herausforderung zum Zweikampfe mit tödtlichen Waffen, so wie die Annahme einer solchen Herausforderung, ist mit Gefängniß oder Festungs-Haft von einem bis zu sechs Monaten zu bestrafen."

Es erscheint also somit der Antrag der Abtheilung auf Streichung des ganzen eilften Titels verworfen. Es wird aber andererseits beschlossen, das festgesetzte Minimum ganz fortzulassen und in solcher Weise dem Richter die Möglichkeit offen zu lassen, die Strafe fast ganz aufzuheben. Es wird hierbei namentlich erwogen, daß für den Militair nach den Militairgesetzen die Herausforderung gar nicht strafbar ist.

„§. 211. Gefängnißstrafe oder Festungshaft von zwei Monaten bis zu zwei Jahren soll eintreten, wenn die Herausforderung ausdrücklich dahin gerichtet ist, daß Einer von beiden Theilen das Leben verlieren solle, oder wenn diese Absicht aus der gewählten Art des Zweikampfes erhellt."

„§. 212. Diejenigen, welche den Auftrag zu einer Herausforderung übernehmen und ausrichten (Kartellträger), sollen mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu sechs Monaten bestraft werden."

„§. 213. Die Strafe der Herausforderung und der Annahme derselben, so wie die Strafe der Kartellträger (§§. 210—212.), fällt weg, wenn die Parteien den Zweikampf vor dessen Beginnen aus eigener Bewegung aufgehoben haben."

(Werden angenommen.)

„§. 214. Der Zweikampf ist mit Gefängniß nicht unter drei

Digitized by Google

Monaten oder mit Festungshaft von drei Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Es soll jedoch, wenn einer von beiden Theilen getödtet worden ist, niemals auf eine geringere als achtzehnmonatliche Freiheitsstrafe erkannt werden."

Die Abtheilung will, wenn einmal das Duell als selbstständiges Verbrechen angesehen werden soll, ein Strafmaaß bis zu 12 Jahren festgesetzt wissen, damit man ein Mittel habe, um ein aus verwerflichen Zwecken und unter niederträchtigen Umständen herbeigeführtes Duell mit gehöriger Strenge zu bestrafen. Die Majorität tritt diesem Antrag der Abtheilung bei.

„§. 215. Wer seinen Gegner in einem Zweikampfe tödtet, welcher den Tod eines von beiden Theilen herbeiführen sollte (§. 211.), ist mit sechs- bis zwölfjähriger Festungshaft zu bestrafen."

Die Abtheilung will, da sie schon im mildern Falle des §. 214 ein Maximum von 12 Jahren vorgeschlagen hat, hier lebenswierige Strafe als Maximum festgestellt wissen. Die Versammlung verwirft diesen Antrag mit 50 gegen 44 Stimmen, erhöhet jedoch das Maximum von 12 auf 15 Jahre und erniedrigt zugleich das Minimum von 6 auf 3 Jahre.

„§. 216. Ist ein Zweikampf ohne Secundanten vollzogen worden, so kann die sonst begründete Strafe um die Hälfte geschärft werden."

Ein Antrag auf Streichung dieses §. bleibt in der Minorität.

Hingegen wird §. 219.

„§. 219. Die Sekundanten und die zum Zweikampfe zugezogenen Zeugen sind mit Gefängniß oder Festungshaft von einem bis zu sechs Monaten zu bestrafen."

mit 49 Stimmen gegen 45 verworfen.

§§. 217. und 218. werden genehmigt. §. 220. fällt mit §. 219. von selbst weg.

„§. 221. Die bei einem Zweikampfe zugezogenen Aerzte und Wundärzte sind straflos und auch nicht verpflichtet, über den beabsichtigten oder ausgeführten Zweikampf der Obrigkeit anders, als auf deren Aufforderung, Anzeige zu machen."

(Genehmigt.)

Am Ende der Debatte wird noch fast einstimmig der Beschluß gefaßt:

Es soll beantragt werden, daß in dem Falle eines Zweikampfs zwischen einer Militair- und einer Civil-Person völlige Gleichheit des Strafmaaßes stattfinden möge.

(Schluß der Sitzung.)

Die sizilianische Verfassung von 1812.

Durch die Vermittelung Großbritanniens, als Schutzmacht erhielt die Insel Sizilien im Jahre 1812 eine der britischen nachgebildete, von Lord Bentinck verkündete Konstitution. Damals bei dem Fremdenhasse mißfällig aufgenommen, ist sie so eben von den Sizilianern begehrt worden. Ihre Grundzüge sind folgende: Recht und Gesetz ist für alle Sizilianer gleich. Die Presse ist frei; nur die auf Religion bezüglichen Schriften unterliegen der geistlichen Censur (letztere Ausnahme möchte gegenwärtig, nach 36 Jahren, in Wegfall kommen). Die sorgfältigste Trennung der drei Gewalten, der gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen, bildet die Grundlage der Verfassung. Die Gesetze giebt das Parlament, die Vollziehung hat der König, Recht spricht der unabhängige Richterstand. Das Parlament besteht aus zwei Kammern: den Pairs (61 geistlichen und 124 weltlichen) und den Gemeinen (154 Abgeordneten der Städte, Universitäten und 23 Bezirke der Insel.) Demnach wäre die erste Kammer zahlreicher als die zweite. Die städtischen und Bezirksvertreter müssen mindestens ein jährliches Einkommen von 18 Unzen (326 Thlr.), in Palermo von 50 Unzen (902 Thlr.) haben. Das Recht, Gesetze vorzuschlagen, gebührt jeder der beiden Parlamentskammern; die eine kann dem Antrage der andern beitreten oder ihn verwerfen. Die Bestätigung des Königs ist erforderlich, um einem Vorschlage Gesetzeskraft zu verleihen. Das Budget stellt die zweite Kammer fest; die erste kann es unverändert genehmigen oder ablehnen. Sämmtliche Staatsbeamte können vom Parlamente zur Verantwortung gezogen werden. Die Rechte des Königs bestehen darin, daß er die auswärtigen Verhandlungen leitet, Krieg erklärt und Frieden schließt, zu allen Aemtern und Würden, jedoch keinen Ausländer, ernennt und gegen Verbrecher Gnade ausüben darf. Will der König die Insel verlassen, so bedarf er der Zustimmung des Parlaments. **K. Nauwerk.**

Concert.

Die sechste Soirée für Kammermusik wurde mit Tauberts E-moll-Quartett eröffnet, welches die Veranstalter dieser genußreichen Versammlungen schon im vergangenen Winter gespielt hatten. Mochten sie sich selbst mehr in die Composition hineingelebt haben und dadurch die Ausführung namentlich in einzelnen Zügen uns abgerundeter erscheinen, oder hatte auch das günstigere Lokal die Wirkung erhöht: was wir schon damals über das Werk aussprachen, können wir diesmal in noch höherem Maaße bestätigen. Taubert giebt uns in diesem Quartett von Neuem einen Beleg für das äußerst glückliche Naturell seiner schaffenden Kraft. Wärme und charakteristischer Humor in der Melodie zeichnen das Werk aus; es wird von wahrhafter heut zu Tage so seltener, auf dem Boden der Naivität wurzelnder Kunstanschauung getragen. Unserm individuellen Gefühl sagen die beiden Mittelsätze am meisten zu. Der letzte ist, wenn wir uns recht erinnern, zu seinem Vortheil um etwas gekürzt worden. Möchte der Componist diese Arbeit bald veröffentlichen und so dessen Genuß auch entferntern Kreisen zugänglich machen. Dem Quartett folgte Hummels reizendes B-moll-Quintett, dessen Verständniß keine Schwierigkeiten darbietet, das aber doch mit Geist und Einsicht behandelt sein will. Das Scherzo und der Schlußsatz verlieren sonst leicht ihren graziösen Charakter und geben den Melodien eine triviale Färbung. Die Ausführung litt, wie es uns schien, vorzugsweise an der Ungunst des Flügels, dessen spröden Klang der Klavierspieler nicht zu heben vermochte, und so machte sich in Einzelnem die oben bezeichnete Wirkung geltend. Der Gesang in dem langsamen Mittelsatz trat besonders nicht edel genug heraus, während den Passagen hie und da die erwünschte Klarheit fehlte. Wir würden diese Bemerkung zurückhalten, wenn jener Eindruck nicht zu fühlbar für uns gewesen wäre. Den Schluß bildete Mozarts G-moll-Quintett, ein Kunstwerk, dessen durchsichtiger und klarer Bau hinlänglich bekannt ist, um ihm ein überflüssiges Lob zuzuwenden. Die ausführenden Künstler spielten die Composition mit einer Sicherheit, durch welche uns der Genuß desselben in allen seinen Theilen bereitet wurde. Die zahlreiche Versammlung spendete den Künstlern reichen Beifall für ihre gediegenen Leistungen. Dr. L.

(Eingesandt.)

Friedrich-Wilhelms Nordbahn.

Die Zeit, sich gegen die Baissiers, die so heillos mit dem Vermögen des Privatmanns gehaust, zu revangiren, ist vor der Thür. Es sind an ultimo dieses Monats mindestens ½ Million Thaler obiger Quittungsbogen zu liefern, von Leuten, die sie nicht besitzen an Abnehmer, die prima prima sind. Nur nervöse oder schwachsinnige Personen können sich verlocken lassen, zu jetzigen Coursen zu verkaufen, denn die schlechtesten deutschen Eisenbahnen, als Mecklenburger und Sagan-Sprottauer stehen 49 pCt., wogegen die Nordbahn schon ihrer geographischen Lage halber 200 pCt. mehr werth ist, was schreckt die Leute daher noch, als Phantome? Und worin besteht die Klugheit und das Gelingen der Industriellen? in der Einfalt der Besitzer. Jetzt ist weiter nichts nöthig, als die Quittungsbogen an sich zu halten, sich weder durch Machinationen noch Ueberredung zum Verkauf bewegen zu lassen, sind die Besitzer hierin einig, so werden sie bis ultimo dieses Monats endlich die Satisfaction erleben, den Börsen-Abenteurern dermaßen die Kehle zuzuschnüren, daß sie lange daran zu denken haben, und es wäre eine Kleinigkeit, den Cours bis zum 29sten Februar um 10 pCt. zu treiben, ohne sich im mindesten daran zu kehren, ob Pariser oder Frankfurter Course besser oder schlechter kommen, ob Reformbankets stattfinden oder nicht, man erinnere sich, wie dieses Böckchen am letzten ultimo in Frankfurt am Main abgeführt wurde, wo es die Stücke mit 59 pCt. beschaffen mußte, während sie in Berlin 52½ pCt. standen. Also Einigkeit und Consequenz ist vor allen Dingen zu empfehlen.

Eingesandt. An die vereinigten Richter der ständischen Angelegenheiten. In der Haude- und Spenerschen Zeitung No. 31. 40. habe ich bewiesen die Gegenwart, das Dasein Gottes, und den folgsamen innern entwickelten Menschen in Gott. Gott wirkt in jedem Menschen das allgemeine Wohl. Geehrte Richter, Gesetzes Ordnungen, die das schaffende unendliche Bewußtsein Gottes und das allgemeine Wohl der Menschen bezeugen. Hensing.

(Eingesandt.)

Wie kam es, daß in der letzten Vorstellung Norma die Verwandlung und die Scene des Orowit mit Chor im 2. Akten, (eine Hauptscene) wegfiel, ohne daß irgend eine Anzeige vorausging?

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
21.	9 A.	331,57	− 0,6	− 1,0	stille	(Nordlicht) Schne.	+ 4,6
22.	7 M.	19	0,2	0,3	SW.	bewölkt	+ 1,7
	2 N.	50	+ 3,6	+ 3,2	SW.	⊙, Wolken	+ 5,2

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 437) B. 2 thlr., 438) C. K. 10 sgr., 439) J. K. 5 sgr., 440) R. 1 thlr., 441) von Hrn. J. J. Bürckle 5 thlr., 442) Minna T—t 1 thlr. und 443) Ertrag einer Sammlung zu Cremmen durch den Magistrat daselbst 21 thlr. 7 sgr. Summa 30 thlr. 22 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No. 2403) von Frl. Caroline u. Emilie Krebs 1 thlr., 2404) A. H. B. 4 thlr., 2405) D. M. 1 thlr., 2406) Famil. Fr. 2 thlr., 2407) Wilhelmine St. 15 sgr., 2408) in Ob.-Secunda d. Berl. Gymn. z. gr. Klost. gesammelt 4 thlr., 2409) den 19. Febr. im Colosseum beim Ball der Gesangvereine Otto und Harmonia ges. (6 thlr. 18 sgr. 3 pf. von welchen letztere 1 pf. für 1 thlr. und 2 pf. für 1 thlr. 12

Digitized by Google

sgr. verauktionirt worden sind), zus. 9 thlr., 2410) vom Inspektor E......r 1 thlr., 2411) von der verwittw. Frau von Eyberg 1 thlr., 2412) vom Kaufmann Hrn. Adolph Seymer 3 thlr., 2413) von dessen Kindern 3 thlr 10 sgr., 2414) von dessen Comtoir, Fabrik und Dienstleuten 4 thlr. 24 sgr. 6 pf., 2415) Leo u Robert 3 thlr., 2416) gesammelt beim Abendtisch am 17 d. im Mehlhause 7 thlr., 2417) von dem Fabrikpersonal in der Silberwaaren-Fabrik des Hrn. W. F. Ehrenberg 5 thlr., 2418) W. F. E.......g u. Frau 5 thlr., 2419) E's Kinder 2 thlr., 2420) Carl E. 1 thlr., 2421) aus Toni und Hedwig's Sparbüchse 1 thlr., 2422) vom Schulvorsteher Hrn. E. Boehme 1 thlr., 242) von Emil u. Richard Boehme 1 thlr., 2424) durch den Schulvorsteher Hrn. E. Boehme, aus dessen Töchterschule 8 thlr., 2425) M. Lahr 5 sgr., 2426) v B. 10 thlr, 2427) Pred. D. 2 thlr., 2428) in der Bau-Gewerbeschule gesammelt 9 thlr., 2429) von Hrn. H. C Schulz 1 thlr., 2430) von Hrn. F. Zimmermann 1 thlr, 2431) S 1 thlr, 2432) F W. 4 thlr, 2433) bei einem fröhlichen Mahle der sich hier aufhaltenden Ungarn und Siebenbürgen am 20sten gesamm. 7 thlr. 15 sgr., 2434) J. K 5 sgr., 24 5) der kleine Edmund Schmidt 1 thlr., 2436) „Selbst im Unglück!" 5 sgr, 2437) von den Gesellen des Vereins zur Hebung sittlicher Zustände zu Spandow, gesammelt durch Hrn. Lehrer Wüttig 2 thlr. 6 sgr. 3 pf., 2438) Anna B.... 1 thlr., 2439) Mad. Henr. Ar. 1 thlr., 2440) von Hrn. J. J. Bürckle 10 thlr., 2441) aus Herrmanns u. Johanna's Sparbüchse 10 sgr, 2442) am Geburtstag d, 20 F br v. einem Junggesellen ges. 10 thlr. 7 sgr. 6 pf, 2443) W. H. 3 thlr., 2444) B. 1 thlr., 2445) In der Tertia- u. Quartaklassen der Königsstädtischen höhern Stadtschule gesammelt 38 thlr., 2446) Marie H. 1 thlr, 2447) abermals in einem Kinderkreise gesammelt 9 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2448) vom Küster u. Lehrer Hrn. Peltz und seinen Schulkindern zu Bismark 4 thlr. 4 sgr. 2 pf. 2449) von den Einwohnern des Dorfes und Domainen Vorwerkes Krummensee durch Herrn Lieutenant Oenicke 14 thlr 25 sgr, 2450) St. a. Baglow (Postz. Wrietzen) 1 thlr., 2451) aus Gustav's und August's Sparbüchse 1 thlr, 2452) Ertrag einer Sammlung zu Cremmen durch den Magistrat daselbst 120 thlr, 2453) von Hrn. Justizrath Berner zu Strasburg i. d U.-M. 1 thlr., 2454) F. u B. 1 thlr, 2455) gesammelt in der Schule zu Rütbuck durch Hrn Lehrer Hertel 3 thlr, 2456) aus Hermanns und Carl Schulzens Sparkassen ebendas. 10 sgr., 2457) vom Bauer F. Adler aus Blumberg 1 thlr., 2458) vom Uhrmacher L und dessen Leuten 6 thlr 5 sgr., 2459) von Hrn. Dr. Köster 25 thlr, 2460) Wittwe D. S. „Wenig, aber aus gutem Herzen" 10 sgr., 2461) F Lie— 1 thlr. und 2462) M. G. 1 thlr. Summa 363 thlr. 12 sgr. 11 pf.

Berlin, den 22. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Oeffentliche Danksagung!

Das zum Besten der Ober-Schlesier am 8. Februar huj. im Colosseum veranstaltete Concert hat zu unserer großen Freude eine Einnahme von 159 thlr. gewährt, die bereits unverkürzt Sr. Excell. dem Herrn Minister Rother zur Weiterbeförderung eingehändigt sind. Wir sagen im Namen der Unglücklichen den tiefgefühltesten Dank. Zugleich geht unser Dank auch an den Besitzer des Colosseums, Herrn Hollerbach, für die Bereitwilligkeit, mit welcher er sich dem Unternehmen hingegeben und seine Salons unentgeltlich zur Disposition gestellt hat; ebenso auch Herrn Frey aus Teplitz und dem verehrlichen Musik-Corps für ihre aufopfernden Leistungen, so wie dem Königl. Polizei-Commissarius Herrn Moeser, welcher sich so bereitwillig als wirksam dem Verkaufe der Billets unterzogen hat. Berlin, den 19 Februar 1848.

J. Walther, Maurermeister und Bezirks-Vorsteher.

W. Moeser, Buchdruckerei-Besitzer und Bezirks-Vorsteher.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Graveur und Tischlergeselle Gustav Adolph Schmittag, auch Schmidtke gen., aus Angerstädt geb., ist der Theilnahme an einem gewaltsamen Diebstahle verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 18. Februar 1848

Der Untersuchungsrichter des Königl Criminalgerichts hies. Residenz

Signalement des Schmittag: Derselbe ist 35 Jahr alt, evangelischer Religion, in Angerstädt geboren 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich groß, hat braune Haare, blaue Augen dünne Augenbraunen, proport. Kinn, ovale Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, proport. Nase und Mund, blonden Bart, vollzählige Zähne, ist mittlerer Gestalt, spricht die deutsche Sprache und hat keine besonderen Kennzeichen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen:

Bibliothek

der classischen Romantiker Alt-Englands.

Enthaltend

Fielding, Joseph Andrew. Tom Jones. Goldsmith, Landprediger von Wakefield. Smollet, Roderick Random Peregrin Pickle. Humphry Clinker. Sterne, Tristram Shandy. Yoricks Reise. Swift, Gulliver's Reisen.

In neuen Uebertragungen herausgegeben von Dr. A. Diezmann.

Zweite billige Aufl. 30 Bde. a 10 Bogen circa, complet 4 thlr.

Die Ausgabe geschieht in elegant ausgestatteten Oktav-Bänden (circa 10 Bogen stark) a Band nur 4 sgr.

Vorräthig bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Bei C. Vincent in Prenzlau ist so eben erschienen und zu haben bei **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

Bemerkungen und Gegenbemerkungen

über den im 2ten Theil des revidirten Entwurfs der Strafprozessordnung enthaltenen §. 130, nebst einer Abänderung der darin aufgestellten Fragen

Den Mitgliedern des hohen vereinigten ständischen Ausschusses zur geneigten Beachtung gewidmet von Dr Löwenhardt.

Preis. Geh. 5 sgr.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen, und in Berlin zu haben in der **Enslin'schen** Buchhandlg. (F. Geelhar,) Breitestraße 23., in Cüstrin in derselben Handlung, in Potsdam in der Riegel'schen Buchhdlg, in Frankfurt a. d. O. bei Harnecker u. Co.

Geschichte

der neuesten Zeit,

vom Sturze Napoleons bis auf unsere Tage.

In übersichtlicher Darstellung von Dr. Karl Hagen, Professor der Geschichte und Staatskunde in Heidelberg

2 Bände in Lieferungen a 6 sgr.

Die Verlagshandlung erlaubt sich bei Ankündigung dieses wichtigen und bedeutenden Buches auf die zahlreich versandten Prospekte hinzuweisen, welche in allen guten Buchhandlungen zu finden sind, und beschränkt sich hier nur darauf, das Werk der Beachtung zu empfehlen.

Es wird dasselbe in 2 Bänden, jeder von 40 bis 45 Bogen in gr. 8. Format bestehen. Die Druckausstattung auf feinem Velinpapier ist eine elegante. Die Ausgabe geschieht in Lieferungen zu dem sehr billigen Subscriptionspreise von 6 sgr. pro Lieferung — welche sich in kurzen Zwischenräumen folgen.

Ausdrücklich wird die Zusicherung gegeben, daß das Ganze den äußersten Subscriptions-Preis von 1⅓ thlr. nicht übersteigen wird.—

Jede gute Buchhandlung übernimimmt Subscriptionen, in Berlin. Potsdam, Frankfurt a. d. O und Cüstrin, namentlich die oben genannten, woselbst die ersten 2 Lief, sogleich in Empfang zu nehmen.

Braunschweig, Februar. George Westermann.

In der **Amelang**schen Sort.-Buchh. (R. Gaertner), in Berlin **Brüderstr. 11.**, ist zu haben:

S. v. Gerstenbergk Geheimnisse und Winke für

Braumeister und Brauherren

so wie auch für

Gast- und Schankwirthe

zur gewinnreichen Betreibung ihres Geschäfts, bestehend in einer reichhaltigen Sammlung erprobter und sich streng bewährter Ge-

Digitized by Google

heimmittel, das Sauer- und Schalwerden des Bieres zu verhüten, schon in Säure übergegangenes Bier auf Fässern und Flaschen zu entsäuren und bereits schal gewordenem Bier seinen ursprünglichen Wohlgeschmack wiederzugeben; nach dem Fasse schmeckendes Bier vollkommen von seinem Beischmacke zu befreien; trübes Bier zu klären; die Haltbarkeit des Bieres im Sommer zubewirken; das Mousiren oder Schäumen des auf Flaschen und Krüge gefüllten Bieres zu vermehren und zu beschleunigen; leichtes Bier an Wohlgeschmack und Geist den renomirtesten Lagerbieren täuschend ähnlich zu machen; jedes Bier zu veredeln; verschiedene Sorten köstlicher Pracht- und Tafelbiere zu bereiten; Flaschenbier schnell reif zu machen; das Zerspringen der Bouteilen sicher zu verhüten rc. Groß-Duodez. Ebendaselbst geheftet 5 sgr.

Le Courrier de Berlin

paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement: 3 mois, 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No. 12 et 13., et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Für Männergesang-Vereine.

So eben erschien und ist in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu erhalten:

ORPHEUS Sammlung von Liedern und Gesängen für vier Männerstimmen. Dreizehnter (der dritten Folge dritter) Band. Enthaltend ein und dreissig Compositionen von Adam, Astholz, Böttger, Braune, Greger, Härtel, Hauer, Kücken, Leonhard, Marschner, Müller, Otto, Richter, Schneider, Seifert, Stade, Thiele, Voigt und dem Herausgeber Carl Zöllner in Leipzig. Stereotyp-Ausgabe in Taschenformat.

Stimmen. 4 Hefte à 64 Seiten = 1 thlr.
Partitur. 90 Seiten = ⅔ thlr.

Früher erschien:

Bd. 1 — 10. Wohlfeile Gesammtausg. 5 thlr.
Bd. 11. 12. Jeder Band 1 thlr.
Partitur. Bd. 1 — 12. Jeder Band ⅔ thlr.

Leipzig, Friedlein & Hirsch.

Die Herren Juweliere

mache ich darauf aufmerksam, daß von dem „Modell- und Muster-Buch für Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, so wie Bijouterie-Fabrikanten von H. Boer" (Verlag von Büchting in Nordhausen) bereits vier Hefte erschienen sind. Der Preis eines jeden Heftes ist nur 7½ sgr. Dies praktische Werkchen wird hiermit bestens empfohlen und liegt zur Ansicht bereit in

E. H. Schroeder's Buch- und Kunsthandlung,
unter den Linden 23.

Im Verlage von A. Samter in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **J. Fürstenberg, Behrenstr. 56.** (A. Duncker, Asher u. Comp, Schneider, Besser, Dümmler, Reimer, Mittler, Plahnsche Buchh., Springer, Lassar, Nicolai:

Herodiani
Scripta fria emendatoria
Edidit
K. Lehrs.
accedunt annalecta.
33 Bog. 2 thlr. 22½ sgr.

Oeffentliche Vergnügungen

Mit hoher Genehmigung
wird zum Besten eines zu begründenden
Wittwen-Pensions-Fonds
Sonnabend den 4ten März
in den Sälen des Königlichen Schauspielhauses
ein großes Carnaval-Ball-Fest
(bal masqué et paré)
von Mitgliedern des Königlichen Corps de Ballet
veranstaltet werden.
Das Nähere wird durch diese Blätter bekannt gemacht werden.
Das Ball-Comité.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.
Heute Mittwoch: Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

Kroll's Garten.

Donnerstag den 24sten Februar c.: Concert für die unglücklichen Schlesier. Der Königl. Musikdirektor Hr. Sommerlatt aus Hannover wird die Güte haben, das Concert unentgeltlich dirigiren und nur seine eigenen Compositionen, welche am verflossenen Sonntag bei seinem ersten Concert mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurden, vortragen zu lassen. Die Kaufleute Hr. Siecke und Hr. Maisan werden die Güte haben, das Kassengeschäft zu übernehmen. Kroll.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 23sten d. M
großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 23. Februar. Große Vorstellung.
Ein großes Kavallerie-Manöver, ausgeführt von 8 Herren, kommandirt von E. Renz.
Der Vollblut-Hengst Nelson, dressirt und vorgeführt von E. Renz.
Zum Erstenmale:
Die beiden Rekruten, komische Scene zu Pferde, von E. Renz und Hrn. Carré.
Zum Schluß zum dritten Male:
Die 8 Chinesen,
große Evolutionen mit 12 Pferden.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 23. Febr. großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Mittwoch den 23sten Februar: Große außerordentliche
Damen-Vorstellung
mit ganz neuen Abwechselungen; in derselben wird Dlle. Louise Letard zum ersten Male das Schulpferd Dragon in der hohen Schule, nach der Methode des berühmten Herrn Baucher aus Paris, vorreiten.
Das Schulpferd Figaro in der hohen Schule vorgeführt von Dlle. Louise Letard.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Die 6te Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis 27sten d. M. zu sehen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.
Mittwoch den 23. Februar: Große außerordentliche Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Ellemberg und Marchand.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.
Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

= Den 5. März sind die 7 Wunder der Welt zum Letztenmale zu sehen täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr. = Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude u. in denselben Stunden nur bis 5. März gezeigt.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Mittwoch und Donnerstag Concert v. H. Wilski, nebst großer Korsoschlittenfahrt. Sonntag: der Schiffbruch auf der Reise nach Amerika.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Mittwoch den 23. Februar. Großes Extra-Concert, ausgeführt von 4 Damen und 2 Herren unter Leitung des Herrn Direktor Sauvlet. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

Digitized by Google

№ 45. Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Mittwoch den 23 Februar.

Bekanntmachung.

In Bezug auf polizeiliche Meldungen gelten folgende Vorschriften. I. Hinsichtlich der Einwohner. 1) Bei Wohnungs-Veränderungen ist zur An- und Abmeldung verpflichtet: a) jeder Vermiether, After-Vermiether, Chambre-garni Vermiether, Schlafstellen-Vermiether, nur für die Person seines Miethers; b) jeder Inhaber einer Wohnung für seine Ehefrau, Kinder, Dienstboten, Gehülfen und alle andern Personen, welche von ihm Wohnung erhalten, auch wenn er die Wohnung gleichzeitig mit dem An- und Abzumeldenden bezieht oder verläßt. 2) Wer sein eigenes Haus bezieht oder seine Wohnung in demselben verläßt, hat sich selbst nebst den Personen, welche mit ihm die Wohnung verändern, an- oder abzumelden. 3) Die Vermiether und die Inhaber von Sommerwohnungen sind diesen Vorschriften ebenfalls unterworfen. 4) Apotheker, Kaufleute und Händler sind verpflichtet, ihre Geschäfts-Gehülfen bei der Annahme und Entlassung, ohne Rücksicht ob der Geschäfts-Gehülfe bei dem Prinzipal Wohnung hat oder nicht, dem Polizei-Commissarius des Reviers, in welchem das Geschäfts-Lokal belegen ist, unter Bezeichnung der Wohnung des Gehülfen, respektive an- und abzumelden. 5) Sämmtliche Familienhäupter, ohne Unterschied der Religion oder Confession, haben bei jeder an den Revier-Polizei-Commissarius zu richtenden Wohnungsmeldung zugleich für alle zu ihrem Hausstande gehörige Kinder in dem Alter vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre die Seitens der Schulvorstände auszustellenden Schulbesuchskarten von dem laufenden halben Jahre, für diejenigen Kinder christlicher Eltern aber, welche das 13te Lebensjahr angetreten, das sechszehnte jedoch noch nicht vollendet haben, auch die Bescheinigung des Geistlichen, bei dem sie den Confirmations-Unterricht besuchen, oder insofern sie bereits confirmirt sind, den Confirmationsschein mit vorzulegen. Diese Atteste werden ihnen nach befundener Richtigkeit sogleich von dem Revier-Polizei-Kommissarius zurückgegeben. Besucht ein im schulpflichtigen Alter befindliches Kind keine öffentliche Schule, so ist anzugeben, welchen anderweitigen Unterricht dasselbe genießt. 6) Verheirathungen müssen von dem Ehemanne angemeldet werden. 7) Die Meldung der Geburt eines Kindes muß zunächst der Vater, in dessen Abwesenheit aber, oder wenn dasselbe unehelich geboren ist, der Geburtshelfer oder die Hebamme, welche bei der Geburt assistirt haben, endlich die Person, bei welcher die Niederkunft erfolgt ist, wenn die Gebährende nicht in ihrer Wohnung entbunden worden, bewirken, und zwar ohne Unterschied, ob das Kind todt geboren, gleich nach der Geburt verstorben ist, oder fortlebt. Damit jedoch Unrichtigkeiten der Kirchenbücher vermieden werden, so sind diese Geburtsmeldungen in zwei Exemplaren dem Revier-Polizei-Commissarius vorzulegen. Der Meldende erhält ein Exemplar abgestempelt zurück und übergiebt dasselbe demnächst dem Küster seiner Parochie. 8) Die erfolgte Taufe eines ehelichen Kindes sind die Eltern desselben, die eines unehelichen diejenige Person, welche die Verrichtung der Taufe veranlaßt, zu melden verpflichtet. 9) Zur Meldung eines Todesfalls ist zunächst das Familienhaupt, dann der Vermiether, endlich die Person, welche für die Beerdigung des Verstorbenen sorgt, verpflichtet. 10) Jede Meldung muß von den dazu Verpflichteten, mit Ausnahme der Personen, welche nicht schreiben können, schriftlich gemacht werden, und außer den übrigen Erfordernissen, die Angabe der letzten und der neu bezogenen Wohnung, des vollständigen Namens (bei Frauen außerdem des Geschlechtsnamens), des Standes, des Alters und des Geburtsortes, der an- oder abzumeldenden Personen, bei neugebornen Kindern diese Bezeichnung von den Eltern, bei unehelichen von der Mutter, so wie den Tag und die Stunde ihrer Geburt, auch den Vermerk, ob diese ehelich oder unehelich erfolgt ist, enthalten. 11) Damit der zur Abmeldung Verpflichtete im Stande ist, in der Abmeldung die neue Wohnung der abziehenden Person anzugeben, ist letztere verpflichtet, ersterem spätestens bei dem Abzuge ihren Verbleib anzugeben. 12) Alle Meldungen sind dem Polizei-Commissarius des Reviers, in welchem der Fall, der sie erfordert, sich ereignet, und zwar binnen 24 Stunden, die der neu gebornen Kinder aber binnen 3 Tagen zu machen. 13) Die vorstehenden Bestimmungen sind nicht nur für die Stadt Berlin und den engern Polizeibezirk gültig, sondern finden auch, mit Ausnahme der Bestimmung ad 5. auf den weiteren Polizei-Bezirk von Berlin mit der Maaßgabe Anwendung, daß die Meldungen an denjenigen Orten, wo der Polizei-Kommissarius wohnt, so wie in dem zu demselben Kommunal-Verbande gehörigen Kolonien oder Besitzungen an den Polizei-Kommissarius unmittelbar, und in den andern Dörfern, Kolonien und Besitzungen an den Schulzen geschehen, welcher letztere die eingegangenen Meldungen zweimal wöchentlich dem Polizei-Kommissarius zu übersenden hat.

II. Hinsichtlich der Fremden. 14) Als Fremde sind alle Personen zu betrachten, welche hierselbst keinen eigenen Hausstand haben oder zu einem solchen nicht gehören, auch hier nicht angestellt sind, vielmehr, selbst wenn sie hier ein sogenanntes Absteige-Quartier besitzen, ihren gewöhnlichen Aufenthalt auswärts haben. 15) Wer einen solchen Fremden in seiner Wohnung Aufenthalt oder Schlafstelle gewährt, muß denselben nebst den in seiner Begleitung etwa befindlichen Personen spätestens binnen 4 Stunden nach der Aufnahme dem Revier-Polizei-Kommissarius schriftlich melden. 16) Die Meldung muß außer der von dem Fremden bezogenen Wohnung, den vollständigen Namen, wenn Frauen gemeldet werden, auch den Geburtsnamen, den Stand, das Alter, so wie Angabe des Geburts- und Wohnortes, und endlich des Orts, von woher der Fremde kommt, enthalten. 17) Die Abmeldung des Fremden muß gleichfalls binnen 4 Stunden nach der Abreise bei dem Revier-Polizei-Commissarius schriftlich erfolgen und jedesmal den Ort angeben, wohin der Fremde sich begiebt. 18) Gastwirthe und Inhaber von Hôtel's-garni's haben die An- und Abmeldungen der bei ihnen logirenden Fremden zweimal an jedem Tage bei dem Revier-Polizei-Commissarius einzureichen, so daß diejenigen Fremden, welche nach 8 Uhr Vormittags zu- oder abreisen, bis 6 Uhr Nachmittags desselben Tages und diejenigen, welche nach 6 Uhr Nachmittags eintreffen oder abreisen, bis 8 Uhr Vormittags des nächstfolgenden Tages an- oder abgemeldet sein müssen. 19) Wenn der Fremde während seines hiesigen vorübergehenden Aufenthalts seine Wohnung wechselt, so muß den Polizei-Commissarien der Reviere, in denen die aufgegebene und die neu bezogene Wohnung belegen sind, resp. Ab- und Anmeldung gemacht werden. 20) Der Fremde hingegen ist verpflichtet, sobald er seinen Aufenthalt länger als 48 Stunden zu nehmen beabsichtigt, nach Verlauf dieser Frist sich für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts mit einer Aufenthaltskarte zu versehen, deren Ertheilung gegen Niederlegung seiner Reise-Dokumente in dem Geschäfts-Lokale der V. Abtheilung des Polizei-Präsidii, Molkenmarkt 2., erfolgt.

III. Hinsichtlich der Gewerbegehülfen: 21) Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen, welche von außerhalb hier eintreffen, sind verpflichtet, sich bei der V. Abtheilung des Polizei-Präsidii, und zwar in dem Geschäftslokale desselben, Molkenmarkt No. 2, zur Empfangnahme einer Aufenthaltskarte, gegen Niederlegung ihrer Reise-Dokumente, und wenn sie hier Arbeit erhalten, zur Empfangnahme eines, für die fernere Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes gültigen Arbeitsbuches zu melden. 22) Dieses Arbeitsbuch muß der Gehülfe bei dem Arbeitsantritt sogleich dem Arbeitsgeber aushändigen, kein Arbeitsgeber aber darf den Gehülfen ohne dies wirklich annehmen. 23) Der Arbeitsgeber muß darauf in dem Arbeitsbuche den Arbeitsantritt vermerken und dasselbe innerhalb 24 Stunden dem Revier-Polizei-Kommissarius vorlegen, nachdem er es aber bescheinigt zurückempfangen hat, in Verwahrung nehmen. 24) Sobald der Gehülfe sein Arbeitsverhältniß aufgiebt, muß der Arbeitsgeber den Tag seines Austritts in dem Arbeitsbuche vermerken und dieses innerhalb 24 Stunden dem Revier-Polizei-Kommissarius vorlegen, welcher dasselbe an sich behält. 25) Hat der Gehülfe innerhalb drei Tagen nach seinem Austritt aus der Arbeit ein anderweitiges Arbeitsverhältniß erfunden, so muß er hierüber eine, von dem neuen Arbeitsgeber ausgestellte, und, wenn dies ein zünftiger Meister ist, von dem Gewerksältesten, sonst aber von dem Revier-Polizei-Kommissarius des Arbeitsgebers attestirte Bescheinigung dem Polizei-Kommissarius, welcher sein Arbeitsbuch aufbewahrt, überbringen. Er erhält dasselbe demnächst, nachdem es zu diesem Behuf visirt worden, zurück, um es dem neuen Arbeitsgeber, wie oben ad 23. vorgeschrieben ist, zu übergeben. 26) Erhält der Gehülfe innerhalb drei Tagen keine neue Arbeit, so muß er Berlin verlassen, und zu dem Ende sein Arbeitsbuch bei dem Polizei-Kommissarius, wo dasselbe deponirt ist, zur Abreise visiren lassen, worauf er, gegen Rückgabe des Arbeitsbuches, bei der V. Abtheilung des Polizei-Präsidii seine dort asservirten Reise Reise-Documente zurückempfängt. 27) Dasselbe hat der Gehülfe zu beobachten, wenn er aus andern Gründen Berlin wieder verlassen will. 28) Ein Gehülfe, welcher binnen drei Tagen, nachdem er arbeitslos geworden, sein Arbeitsbuch nicht zur Abreise visiren läßt, und Berlin nicht verläßt, wird zwangsweise fortgeschafft. 29) Wenn der Arbeitsgeber dem Gehülfen mit der Arbeit zugleich Wohnung oder Schlafstelle gewährt, so bedarf es hierüber noch einer besondern Anmeldung, und dasselbe gilt von der Abmeldung, wenn der Arbeitsgeber den Gehülfen mit der Arbeit gleichzeitig aus der Wohnung oder Schlafstelle entläßt. 30) Verstöße gegen obige Vorschriften werden mit einer Geldbuße bis fünf Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden. Nur unterlassene Wohnungs-An- und Abmeldungen werden im engern Polizei-Bezirk jedesmal mit zwei Thalern Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft werden. 31) Wissentlich unrichtige Meldungen werden, wenn damit nicht ein Verbrechen verbunden ist, als unterlassene

Digitized by Google

Meldungen betrachtet und bestraft.
Berlin, den 5ten Februar 1848.
Königliches Gouvernement, Königliches Polizei-Präsidium.
v. Ditfurth. v. Minutoli.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Lemme.
Gottfried Hasche.
Berlin, den 21sten Februar 1848.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter mit dem Kaufmann Hrn. Thien beehren wir uns hiermit allen in- und auswärtigen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Havelberg, den 21sten Februar 1848.
C. G. Collasius und Frau.
Henriette Collasius.
Herrmann Thien.
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Kaufmann Hrn. Markus Jakobsthal hier, zeigen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an
der Weißgerbermeister Köhler u. Frau.
Friedeberg N. M., den 20. Februar 1848.
Emilie Köhler.
Markus Jakobsthal.
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Amalie mit dem Tuchfabrikanten Herrn Carl Masekowsky zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
C. G. Krause nebst Frau.
Schwiebus den 18. Februar 1848.
Amalie Krause
Carl Masekowsky } Verlobte.

Allen lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, als Verlobte.
Henriette Grunow.
Louis Paproth.
Alt-Landsberg u. Freienwalde, den 20. Februar 1848.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Rudolph Körner.
Pauline Körner, geb. Schlöth.
Berlin, den 20sten Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Werneuchen
Karl Hoffmann.
Bertha Hoffmann, geborne Haacke.
Berlin, den 22sten Februar 1848.

Entbindungen.

Heute ist meine liebe Frau, geb. Häckel, von einem gesunden und wohlgestalteten Mädchen schwer aber glücklich entbunden.
Berlin, den 21sten Februar 1848. Gustav Knackfuß.

Meine liebe Frau Ottilie, geborne Hering, wurde heut Mittag um 12¾ Uhr von einem starken Knaben glücklich entbunden, welches ich meinen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzeige.
Wriezen a. d. O., den 19ten Februar 1848.
Herrmann Schauwecker.

Die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Alexandrine, geb. Strauch, von einem muntern, gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Greiffenberg in Schlesien, den 19ten Februar 1848.
Heinrich Hörber.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt hierdurch allen Freunden und Bekannten, in Stelle besonderer Meldung, ergebenst an
Ad. Schultze, Apotheker.
Perleberg, den 18ten Februar 1848.

Todesfälle.

Den gestern Nachmittag 2 Uhr, im vollendeten 16ten Lebensjahre erfolgten Tod meines Sohnes Rudolph, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 22sten Februar 1848. Kuhn,
Controlleur des Zeitungs-Comtoirs.

Am 11ten d. M. entschlief sanft der Prediger emeritus Richter, 76 Jahr 9 Mon. alt, was hierdurch tief betrübt anzeigen
Mannsfelde bei Friedeberg N.-M. die Hinterbliebenen.

Heut den 21., Nachmittags 3¾ Uhr, starb meine geliebte Frau Sophie, geb. Steiner, in Folge ihrer vor 18 Tagen erfolgten Entbindung am Nervenfieber im 39sten Lebensjahr und dem 9ten unserer glücklichen Ehe, aus der sie mir 4 unmündige Kinder hinterläßt.
Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung. August Paulke, Fruchtstraße No. 1.
Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Fruchtstraße No. 1, aus, statt.

Noch blutet die herbe Wunde, die der Tod erst vor drei Wochen uns geschlagen, und schon wieder traf uns ein neuer schmerzlicher Verlust. Seinem uns unvergeßlichen Zwillingsbrüderchen Paul in das ewige Jenseits folgend, entschlummerte nach kurzen aber schweren Leiden unser heißgeliebter, sehr kräftiger Richard am 20sten d. M., Abends 9½ Uhr, in Folge einer Lungen- und Gehirnentzündung, im Alter von einem Jahr und kaum 2 Monaten zu einem bessern Leben.
In ihm ist wieder eine lebensvolle liebliche Blüthe gebrochen, die unser Glück, unsre Freude, unser Trost in mancher trüben Stunde war, und uns nun nichts weiter hinterlassen hat, als namenlosen Schmerz, für den wir stilles Beileid erbitten.
Berlin, den 21sten Februar 1848. Robert B. von Treskow und Frau.

Heute früh 5 Uhr starb unser geliebter Sohn und Bruder Adolph in seinem 28sten Lebensjahre, nach mehrjährigen Leiden an einer Lungenschwindsucht, die durch heftiges Bluthusten seinem Leben plötzlich ein Ende machte. — Diese ergebenste Anzeige entfernten Freunden und Verwandten. Baruth, den 18ten Februar 1848.
Wilhelm Daelke nebst Frau, geb. Hanberg, und Tochter.

Nachdem wir am 20sten April v. J. unsere vielgeliebte Mutter durch den Tod verloren, und der Gedanke an dieser noch in uns zu rege ist, betrauern wir auch jetzt das heute Morgen um 2¼ Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Vaters, des praktischen Wundarztes erster Klasse Wedent, indem er nach 4wöchentlichem Krankenlager in seinem 49sten Jahre vom Lungenschlage betroffen wurde. Diese für uns so betrübende Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen, und bitten um stille Theilnahme. Landsberg a. d. W., den 12. Februar 1848.
Die hinterbliebenen fünf minorennen Geschwister Wedent.

Am 19. Februar, Mittags 12 Uhr, entschlief nach kurzem Krankenlager meine innigst geliebte Frau Friederike, geb. Grawitz, die liebevollste Mutter meiner beiden Söhne.
Clebow, den 21sten Februar 1848. Theodor Schulze.

Verspätet.
Am ersten d. M. erfolgte der Tod unserer geliebten innig verehrten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Apotheker Strecker, geb. Richter.
Verwandten und Freunden zeigen dies tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Graseberg, den 20sten Februar 1848.

Den gestern Vormittag, an Zahnkrämpfen erfolgten Tod ihrer jüngsten Tochter Martha, im neunten Monat ihres Alters zeigen tief betrübt an Der Criminal-Gerichts-Direktor Maercker und Frau.
Berlin, den 21sten Februar 1848.

Todesanzeige.
Den heute Nacht um 1 Uhr erfolgten Tod seiner geliebten Frau Emma, gebornen von Puckow, zeigt den hochverehrten Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege, der Unterzeichnete für sich und im Namen des Vaters der theuern Dahingeschiedenen, in tiefster Betrübniß an.
Weißenfels, am 20sten Februar 1848.
Eduard von Leipziger,
Lieutenant im 31sten Infanterie-Regiment.

Den heute Morgens 3 Uhr nach 10monatlichem schweren Leiden an der Brustwassersucht erfolgten sanften Tod des pensionirten Königl. Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Schütz hierselbst in einem Alter von 64 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen, zeigen statt jeder besondern Meldung mit betrübtem Herzen ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Schivelbein, den 20sten Februar 1848.

Die heute Nachmittag 3 Uhr im 54sten Lebensjahre erfolgten plötzlichen Tod unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Hrn. Amtmann Müller zu Willmine, zeigen hierdurch, statt jeder besondern Meldung, an die Hinterbliebenen.
Willmine, den 18ten Februar 1848.

Den heute Morgen 6¾ Uhr am Nervenschlage im 58sten Lebensjahre erfolgten Tod meines innig geliebten Gatten des K. Garnison-Verwalt.-Inspektor a. D., Ritters 2c. 2c. Wilhelm Müller, beehre ich mich zugleich im Namen der abwesenden Kinder tiefbetrübt hierdurch anzuzeigen.
Neubodengrün bei Müncheberg, den 19ten Februar 1848.
Auguste Müller, geb. Maske.

Verspätet. Heute Nachmittag 3 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen qualvollen Leiden unseres geliebten Sohnes und Bru-

derd, des Seconde-Lieutenants a. D. Aurel von Restorff, welches wir tiefbetrübt entfernten Verwandten und Bekannten, um stilles Beileid bittend, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. Dramburg, den 9 Februar 1848.

Die verwittwete Landräthin von Restorff.
Emil von Restorff, Lieutenant.

Auktionen.

Große Auktion von Gold- und Silberwaaren.

Wegen Aufgabe des seit 30 Jahren bestehenden Gold- und Silberwaaren-Geschäfts des Herrn Möllinger, unter der Stechbahn No. 5., sollen daselbst Mittwoch den 23sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die noch vorhandenen Bestände, als: silb. Frucht- und Brodkörbe, Thee- und Sahnenkannen, Zuckerschaalen, Tisch- und Armleuchter rc., gold. Colliers, Ohrringe, Broches, Nadeln, Siegel- und Damenringe, Uhrketten, Lorgnetten, Dosen rc. öffentl. meistb versteig. werden. — Auch kommt später beim Schluß der Auktion die sehr gut erhaltene Mah.-Laden-Einrichtung vor.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius, Burgstr. 3.

Donnerstag den 24. Februar, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Behrenstr. 43., wegen Geschäfts-Aufgabe, eine Partie Glas- und Porzellan-Sachen, als: Tafelaufsätze, Punschterrinen, Fruchtschaalen und Körbe, Karaffen, feine engl. Wein- u. Wassergläser, Blumenvasen, Theebüchsen, Teller, Tassen, Assietten, so wie eine gute Laden-Einrichtung — Tische, Repositorien rc. versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73–74.

Donnerstag den 24sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Wagenraume des neuen Packhofsgebäudes 24 Ctr. Weizenmehl, 2 Ctr. Roggenmehl und 3 Ctr. Roggenkörner verauktionirt werden. Berlin, den 22. Februar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände.

Dienstag und Mittwoch den 29. Febr. u. 1. März, Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr, sollen Kemperhoff 1. viele sehr gute mah. Möbels, als: Sophas, Tische, Stühle, Sekretaire, Spiegel, Kronen, Kommoden, Bettstellen, Bücherspinde, Waschtoiletten, Damenschreibtische, Eckspinde, Damen-Toilettentische, Wandsophas, Trümeaux in Goldrahmen, Spiegel mit Consol- u. Marmorplatten, 1 sehr schöne bronz. Stutzuhr, 1 gr. Ausziehtisch, Betten, Haar-Matratzen, eiserne Bettstellen, Garderobespinde, woll. Teppiche, 1 Elenshaut, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, 1 neuer eis. Geldkasten u. viele and. Sachen versteigert werden. — Sonntag den 27. Februar, Mittags von 11 bis 1 Uhr, können die Sachen besehen werden, außer dieser Zeit aber nicht.

Linstaedt, Königl. Auctions-Kommiss., Dorotheenstr. 73–74.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein völlig separirtes, ungefähr eine Tagereise von Berlin entfernt, in angenehmer Gegend belegenes Rittergut, das seit 40 Jahren im Besitze einer Familie ist, und 3300 Magdeburger Morgen Areal hat, ist der jetzige Besitzer für 65,600 thlr. — mit 18- bis 20000 thlr. Anzahlung — sofort zu verkaufen Willens, und wird Herr Carl Haack, Stralauer Straße No. 25. nähere Auskunft gütigst ertheilen.

Ein sehr renommirter Gasthof, nicht weit von Berlin, auf sehr frequenter Landstraße, welchem nie eine Eisenbahn Abbruch thut, ist vortheilhaft zu verkaufen oder zu vertauschen und werden Adressen unter P. 105. im Intell.-Comtoir erbeten.

Zwei sehr rentable und gut gelegene Rittergüter in Pommern sind wegen Auseinandersetzung, ohne Einmischung dritter Personen, mit resp. 15 u. 25,000 thlr. baarer Anzahlung sofort verkäuflich. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere, wenn sie schriftliche Nachfrage frankirt mit der Bezeichnung v. H. No. 1. an die Vossische Zeitungs-Exp. in Berlin gelangen lassen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von eingetroffenem feinstem Aixer Oel, auf dessen ausgezeichnete Qualität wir besonders aufmerksam machen, empfehlen in ganzen Gebinden, wie in kl. Quant. billigst

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Zwei elegante braune Wagenpferde, dazu gehörige Geschirre, so wie ein fast neuer Stadtwagen und ein in gutem Zustande befindlicher Halbwagen sind zusammen oder getrennt wegen Todesfalles zu verkaufen, Karlsstr. 20.

Ger. Lachs a 10 sgr., beste Sardellen a 6 sgr., etwas geringere a 5 sgr, Schw. Sahnen-Käse a 6 sgr., 15 Pfd. sehr schöne Pflaumen für 1 thlr. empfiehlt

C. Lintzel, Landsberger Str. No. 58.

Ein Mahagoni-Fortepiano, gut erhalten, 6 Oktaven, ist billig zu verkaufen Zimmerstr. 29. eine Tr. an der Glasthür.

Brust-Caramellen

von Zilenziger, Haackschen Markt No. 2., welche alle Eigenschaften in sich vereinigen und von den berühmtesten Aerzten empfohlen werden gegen catarrhalische und sonstige Hals- und Brustbeschwerden, sind nur ächt in versiegelten Cartons a 4 sgr. zu haben in der Bonbonfabrik von Zilenziger, Haackschen Markt 2. und in dessen Niederlagen bei

Gustav Kuphal, neue Friedrichsstraße No. 41.
H. F. Schubert, Potsdamer Straße No. 141.
G. A. Wildenau, Köllnischen Fischmarkt No. 5.
F. L. Meyer, Hirschelstraße No. 14.

so wie bei dem Conditor Herrn G. Schreiber, Königsstr. 37.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik

von Scherk ist Wallstr. 88 A. 1 Treppe zwischen der Roß- und Grünstr.-Brücke. Daselbst bekommt man Handschuhe in den schönsten Farben d. Paar v. 3 sgr. bis die feinsten französischen 10 sgr., weiße u. andere Ballhandschuhe 7½ sgr. das Paar. In Dutzenden billiger. Das Waschen u. Färben wird schnell besorgt.

Metall-Buchstaben-Fabrik

von A. A. Baswitz, Spandauer Str. 8., in Berlin.

Meine Metall-Buchstaben, welche sich zu Firmen rc. besonders eignen, und welche in den verschiedensten und neuesten Formen sowohl ächt vergoldet, wie lackirt angefert. werd., empfehle ich bestens. Preis-Courante sind stets z. Einsicht bereit.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theod. Meyerhoff**, Oranienburger Straße No. 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel**, so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife**, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Torfverkauf.

In Dahlwitz, an der Frankfurter Chaussee, stehen auf dem Grundstück des Büdner Schulz noch circa 30 Haufen guter Torf billig zum Verkauf. Käufer belieben sich am 28sten und 29sten d. M. beim Gastwirth Casper im Orte zu melden.

Neumann u. Schulze.

Limburger und Schweizer Käse von vorzüglich schöner Qualität bei Partien u. einzeln sehr billig, so wie beste Brab. Sardellen a Pfd. 8 sgr., für 1 thlr. 4 Pfd., in Ankern noch billiger, bei

Ferd. Dieterici, an der Jungfernbrücke No. 61.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,

G. Willmanns,
Leipziger Straße No. 14.

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flachere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Zwei Epheugitter, sehr schön bewachsen, 5″ hoch 4′ breit, mit reicher Vergoldung, passend zu einem Schreibtisch oder Sopha, sind zu verkaufen Wilhelmstr. 72. beim Portier.

Die aus dem Brande geretteten Waaren werden zu sehr billigen Preisen verkauft. Julius Ad. Voigt, Königsstr. 14. 1 Tr. hoch.

Präparirte Holzkohlen

zum Reinigen des Spiritus empfiehlt in jeder beliebigen Qualität

C. Runge,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Wassergasse No. 29.

Lager von Juwelen und Perlen.

Sein reich assortirtes Lager in gefaßten Juwelen, Perlen und farbigen Steinen empfiehlt zu den solidesten Preisen Siegmund Friedmann, Unter den Linden 55. erste Etage.

Digitized by Google

Magdeburger Sauerkohl à Pfd. 1 sgr. — bekanntlich nur in bester Qualität — bei

C. F. W. Schneiders, breite Str. 16

☛ Water-Closets (Garderobes inodores.)

Komoden so wie in eleganten **Lehnstuhl-Formen** einfach u. solid construirt, empfiehlt die **Fabrik, breite Str. No. 8.,** 1. Etage.

Laubenh. Rhein-, Pisp. Moselwein 44 Fl. 12 thlr, a Fl. 10 sgr., Brauneb. Moselwein 44 Fl. 15 thlr., a Fl. 12½ sgr., Kloster-Erbacher 44 Fl. 15 thlr, a Fl. 12½ sgr., Rüdesh. Rheinwein 44 Fl 18 thlr., a Fl. 15 sgr., Medoc St. Emilion 44 Fl. 12 thlr., a Fl. 10 sgr., sämmtl. excl. Fl., bei Abnahme von 12 sgr., 1 Fl. Rabatt, empf. als preiswürd Weine.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Das Shawls- und Tücher-Lager
en gros und en detail,
auf dem **Schloßplatze**, Ecke der Brüderstraße,
empfiehlt:

Doppell:ngchâle

in den neuesten Dessins der diesjährigen Saison zu den festen Engrospreisen von **18 — 40 thlr.,** in reiner Wolle brochirt, in weiß, gelb, ponceau, schwarz und grün.
Einige billigere, fehlerfreie, a **10 thlr.** pro Stück
Umschlagetücher, in reiner Wolle und allen Farben, von 8 — 30 thlr.

---

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.
Neue B rl. Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

— Anzeige. —
Wir erhielten wieder eine bedeutende Partie **Nußbaum-Maser-Fourniere,** die wir hierdurch den Herren Baumeistern und Tischlern empfehlen.
Gebrüder Gropius,
im Diorama.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf neuer Jaconnets.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,
gelangt so eben im Besitz des ersten höchst bedeutenden Transports
neuer sehr schöner Jaconets
in rosa, blau, grün, hortensia, lila, braun in den verschiedenartigsten kleinen, gestreiften und ramagirten Mustern zu den überraschend wohlfeilen Preisen von
5 sgr. die Elle, oder die Robe 2 thlr.,
6 sgr. d. E. od. d. Robe 2 thlr. 12 sgr.,
7½ sgr. die Elle oder die Robe 3 thlr.

Dampf-Caffee.

Meine Dampf-Caffees, welche sich einer so sehr günstigen Aufnahme erfreuen, werden unverändert täglich frisch gebrannt, nur in rein und kräftig schmeckender Waare, in versiegelten ¼, ½ und ⅛ Pfd.-Paq. die richtige 32 Loth a 8, 10 und 12 sgr. verabreicht. Da ich mit der größten Vorsicht bei Auswahl der rohen Caffees verfahre, und meine Brenn-Apparate derzestalt construirt sind, daß von dem feinen Aroma nichts verloren gehen kann, so bin ich stets im Stande, davon das Beste zu liefern.
A. Bittelmann, Friedrichsstraße No. 114,
Ecke der Oranienburger Straße.

Heut erhielt ich eine Sendung ganz frischer Meckl. Butter, die ich a 6., 7 u. 7½ sgr. verkaufe, in ganzen u. halben Tonnen billiger.
Julius Peters, Jerusalemsstraße No. 40.

Messina Apfelsinen — schön u. billig — empfiehlt
C. F. W. Schneiders, breite Str. 16.

Zur allgemeinen Wohlthätigkeit.

Damit bei den jetzt so sehr bedrängten Zeiten, sich auch der Unbemittelte ein warmes Kleidungsstück kaufen kann, verkauft die **Erste deutsche Volkskleiderhdlg.,**
von Munk und Co, Gertrautenstr. 22.
☛ 1 watt. Sack, Paletot oder Rock für 3½, 4 thlr. ☚
☛ 1 do von Tuch, oder Rock 5½, 7, 9 thlr. ☚
☛ 1 feiner Tuch-Rock 5½, 7, 9 thlr. ☚
☛ 1 schwere Buckskin-Hose 2½, 3, 4 thlr. ☚
☛ 1 Schlafrock 1½, 2, 3 thlr. ☚
☛ Gertrautenstr. 22, vis-a-vis dem Petri-Platz. ☚

= Leinene Oberhemden =

in Bielefelder und Greifenberger Leinen a ½ Dtzd 10—40 thlr.
Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 6—10 thlr.
Leinene Damenhemden a ½ Dtzd. 5—15 thlr.
Leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 5½—14 thlr.
Leinene und Cambric-Chemisets, Kragen und Manschetten.

Wollene Tricothemden a 1¼—3 thlr.

Dergl. Beinkleider a 1½—2½ thlr., Jacken und Beinkleider in Flanell, Parchend, baumwollenen Tricot für Damen und Herren empfiehlt Waldemar Richter, in der Friedrichsstr.,
Leipziger Str.-Ecke, d. Rheinischen Hofe vis-à-vis.

Möbel und Polsterwaaren aller Art empfiehlt billigst E. Herrmann, Behrenstr. 24. eine Tr. h, nahe der Friedrichsstr.

Ein ausgezeichnetes Pianino von starkem gesangreichen Ton steht unter völliger Garantie bill. Mohrenstr. 48. im Hofe r. 2 Tr.

Stadtwag., leicht, fast neu, 2sitzig, 3 Stadtdroschk., 4 Jagd-, 1 einsp. Arbeits- und 4 Kaleschwag v. 5 bis 45 thlr., 6 Schlitten, 1 Cabriolet, 1 12sitzig Post- u. 1 leichter Wag. mit verschl. Kast auf Druckfed., 1 Verdecksitz, Sitzb, eisern. Achs. u. Räder, C- und Druckfed., 100 Feuereimer von 15 — 20 sgr., Kumpt- und Brust-, Staats- und 12 Paar Seitenblatt-Geschirre, Sättel, Reitzeuge, 11 Regendecken, Wagentrommeln &c. billig Dresdner Straße No. 55.

Potsd. Mohrrüben-Bonbons a Pfd. 6 sgr., besten Honig a Pfd. 3 sgr. bei Ferd Dieterici, an der Jungfernbrücke 61.

Sonnenschirme, Marquisen u. Knicker,
vorjährige Dessins, außerordentlich billig, empfiehlt
W. Friedländer, Jägerstr. No 23, n. d. Seehandlung.

Ergebenste Anzeige!

Die erste Niederlage des Louis Möllinger'schen Berliner Cölnischen Wassers ist von jetzt an aus der Gold- und Silberhandlung Stechbahn No. 5. in das nebenanliegende Geschäftslokal des Hrn. E. Matzdorff, in demselben Hause, verlegt, wo mein Fabrikat welches bekanntlich durch Reinheit und Wohlgeruch, als auch wegen seiner geistigen, belebenden u. m. a. Eigenschaften sich auszeichnet und bereits so vielseitige Anerkennung gefunden hat, ist in meinen Niederlagen zu denselben Preisen zu haben, wie es bei mir selbst in der Fabrik **auf dem Carlsbade No. 2. in Berlin** en detail verkauft wird: die einzelne Flasche 10 sgr., die Kiste a 6 Flaschen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Wiederverkäufer erhalten gegen contante Zahlung einen angemessenen Rabatt; jedoch die kleinste Quantität, worauf ich den en gros Preis bewillige, sind 2 Dutzend Flaschen in 4 Kisten. Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten.
Louis Möllinger,
Auf dem Carlsbade No. 2. in Berlin.

Bedeutende Partien
Schwarz wollener Waaren
und **Umschlagetücher**
in jeder Farbe, außerordentlich billig.
Preise fest.
Louis de Laval,
Königsstraße 14a.,
im Eckhause der Spandauer Straße,

Digitized by Google

Schwarz seidene Mantillen,

nach ganz neu erschienenen höchst geschmackvollen Façons elegant und sauber gefertigt, offerire ich in eben so großer als brillanter Auswahl

in sehr gutem Taffent . . . . zu 3½ u. 4 thlr.,
in ganz schwerem glanzreichen Doppel-Taffent zu 4½ u 5 thlr.,
in sehr gutem Moirée mit schönem Glanz zu 4½ u. 5 thlr.,
in dem schwersten Französischen Moirée . . zu 5½ u 6 thlr.

NB. Die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen sind ebenfalls in allen Stoffen vorräthig.

R. Oppenheim,
Jerusalemsstraße 24, Ecke der Kronenstraße.

Wirklicher Ausverkauf von Hüten, Aufsätzen, Hauben, Pellerinen, Kragentüchern, Kragen, Chemisetten, Latzen, Manchetten, ächten Zwirnspitzen, imitirten Kanten, engl. Kanten, schwarzen Kanten, schwarzen und weissen Blonden, Schleiern und Bändern bei
Carl Thime, Mohrenstr. No. 39.

Tafel-Bouillon,

ein passendes Geschenk für die Nothleidenden in Schlesien, ist zu dem außergewöhnlich billigen Preise pro Pfd. 15 sgr. zu haben bei Gottliebson, Klosterstr. 91.
Bei Abnahme von Partien einen angemessenen Rabatt.

Butter-Anzeige. Wöchentlich frisch zu allen Preisen a Pfd. 6, 6½, 7, 8, 9, feine Tischbutter a Pfd. 10 sgr., wöchentl. 3mal fr., empfiehlt die Handlung von E. Streblow, Bernburger Straße No. 29. neben dem Schlächterladen, den Ctr. 24 thlr.

Verpachtungen.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Bestimmung zufolge, soll die Mittel- und kleine Jagd auf der Unterthanen-Feldmark zu Görsdorf, Forst-Reviers Kl. Wasserburg, von Trinitatis d. J. ab bis ultimo Mai 1854, also auf 6 Jahre, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf
den 11ten März c., Vormittags 11 Uhr,
im Kruge zu Prierosbrück, angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die der Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen, auch schon vorher bei dem unterzeichneten Forstmeister eingesehen werden können. Königs-Wusterhausen, den 19. Febr. 1848.
Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familien-Güter:
der Forstmeister Harten.

Gasthofs-Verpachtung auch Verkauf desselben.

Ich beabsichtige meinen in der Stadt Friesack belegenen Gasthof zur Stadt Rom vom 1sten April anderweitig zu verpachten, derselbe hat die erforderlichen Zimmer, einen Saal und wenn es gewünscht wird auch kleinen Garten und Kegelbahn hinter dem Hause. Reflektiren können jedoch nur sehr ordnungsliebende und dazu qualifizirte Personen; die Bedingungen sind dafür günstig gestellt. Der Zimmermeister Sittel.

Vermiethungen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstraße No. 44, nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagen-Remise zu Ostern zu vermiethen.

Unter den Linden 68. sind herrsch. Wohnungen in 1. u. 2. Etage.

Kommandantenstraße No. 28. sind noch einige herrschaftl. Wohnungen zum 1. April oder früher zu vermiethen.

Orangenstr. 145. ist die Bel-Etage von Corridor, 5 Stuben, Küche und Zubehör sofort oder zu Ostern für 160 thlr. zu vermiethen.

In der Hasenheide No. 8. sind Wohnungen mit Balkon, Garten und Laube zu vermiethen.

Dresdner Straße 61. ist ein Platz, auf welchem Handel mit kleingehauenem Holz betrieben wird, zu Kohlen-, Nutzholz-, auch anderm Geschäft passend, mit mass. Gartenhause, zu Ost. z. verm., auch kann Wohn. u. Stallung dazu gegeben werden.

In dem sehr ruhigen und stets verschlossenen Hause u. d Linden 77. eine freundliche Hofwohnung von 3 Zimmern, Küche etc.

Leipziger Straße No. 45. sind 2 große Laden vom 1sten Apr ab zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 380 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn., oder auch die ganze Bel-Etage für 680 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Köpnicker Straße 112., unweit der Brückenstraße, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nach vorn, 1 Stube nach hinten heraus, Küche, Keller und Bodengelaß, so wie auch Garten-Promenade, zum 1sten April d. J. für 90 thlr. zu vermiethen.

Friedrichsstraße 217. ist die hohe Parterre-Wohnung von 1 Saal, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, K. u. s. w. mit Gartenpromenade für 180 thlr. zum April zu vermiethen, das Näh. par terre rechts.

Lindenstr. 116. ist eine Tischlerwerkstätte mit Wohnung für 110 thlr.; auch Stube, Kammer, Küche, zu Ostern zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier ist Gertraudtenstraße No. 21. noch zum 1sten April Veränderung wegen zu vermiethen.

Puttkammerstr. 14., Ecke der Friedrichsstr., ist in einem herrschaftlichen Hause eine elegante und noble eingerichtete Parterre-Wohnung von 4—7 schönen Zimmern, Küche, Keller, Boden u. s. w. mit auch ohne Stallung und Remise, versehen mit Gaserleuchtung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Louisenstr. No. 2. sind bequem eingerichtete Wohnungen billig zu vermiethen.

Leipziger Platz 18., Aussicht Schulgt.str. u. Thierg., 3 Wohn. von 4 bis 6 Stub., Balcon u Zub., par terre 200 thlr., Bel-Etage 350 thlr., 3 beq. Tr. (überrasch. Aussicht, auch als Maler-Att.) 250 thlr. Der Port. zeigt d Wohn. Näh b Wirth Kronenstr. 12. 13. eine Tr.

Französische Str. No. 64. ist eine herrschaftliche Bel-Etage, neu tapezirt, bestehend aus 4 Stub., Kammer und Zubehör zum 1sten April zu vermiethen, kann auch Stallung und Remise zugegeben werden. Das Nähere beim Wirth

Zu vermiethen

an ruhige, fried- und ordnungsliebende Miether, in einem ausgezeichnet schön gelegenen, bequemen herrschaftlichen Hause, eine große und eine kleinere Wohnung mit allem Zubehör. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir unter P. 100. an.

Kronenstr. No. 10 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch rechts.

Im verschloss. Hause Hirschelstr. 17. ist eine freundliche kleine Wohnung 3 Treppen hoch, Aussicht nach dem Garten, an Damen oder einzelne Herren zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Herrschafts- oder Gutskauf.

Ein Herrschafts- oder ein kleineres Rittergut, nicht fern der Elbe belegen, wird sofort mit beliebigem Angelde zu kaufen gesucht und werden reelle Verkaufs-Offerten und getreue specielle Anschläge unter der Adresse des General-Güter- und Häuser-Agenten H. Schütz zu Berlin, Alexandrinenstr. No. 44. eine Treppe hoch, schleunigst franco erbeten.

Es wird eine Wohnung gesucht, 4—5 Zimmer hohes Parterre oder 1—2 Treppen hoch, welche gleich bezogen werden kann. Anzeigen werden im Intelligenz-Comtoir unter L. 106. angenommen.

Ein gebrauchtes eisernes feuerfestes Geldspinde wird zu kaufen gesucht. Adressen sub B. 108. im Intell.-Comt. abzugeben.

Ein junger Mann sucht bei einer Beamten- oder Lehrerfamilie zum 1. April ein möblirtes Zimmer zu miethen und zwar in der Gegend der Dorotheenstr. Adressen werden unter der Chiffre L. 110. im Int.-Comt. sogleich erbeten.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Remise oder Platz auf dem Hofe, wird von einem Herrn (ohne Familie) par terre oder eine Treppe hoch, zum 1. Oktober c. auf der Friedrichsstadt gesucht. Gefällige Offerten nimmt das Königl. Intell.-Comt. unter M. 110. entgegen.

Rittergutskauf.

Ein Rittergut in der Provinz Brandenburg, am liebsten in der Nähe von Berlin, mit der Eisenbahn bald zu erreichen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Angeld 50—60,000 thlr. Auf angemessenen Boden, gutes Inventarium, schönes Wohnhaus, gute Gebäude und sonstige Annehmlichkeiten wird ganz besonders Werth gelegt, da Käufer nur die Zinsen seines Capitals geniessen will, ohne auf Ueberschuss zu sehen. Adressen nimmt das Intell.-Comt. sub U. 105. franco entgegen.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,
Spandauer Str. No 44, kauft und zahlt die höchsten Preise für
Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Es wird ein Garten nebst Wohnung zu miethen gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir erbeten unter W. 106.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, im Preise von 120—130 thlr. wird von einem Beamten zu Ostern gesucht, und Adressen sub H. 109. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir haben wir nach unserem Hause Schiffbauerdamm No. 20. verlegt. S. Simon's Erben u. Co.

Bestellungen werden neue Friedrichsstraße No. 30. angenommen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine tüchtige Wirthschafterin, welche 9 Jahre in einem Hause servirt, die feinsten Gebäcknisse bereitet, so wie die feine Kochkunst aus dem Grunde versteht, sehr empfohlen wird, sucht ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Eine erste Directrice, im Anfertigen aller Putzgegenstände vollkommen geübt, wird sofort gesucht, Jägerstr. 27 A. W. T. Stegemann.

Eine Erzieherin, welche den ersten Unterricht in der französischen Sprache, so wie in allen Wissenschaften ertheilen kann, fertig in der Musik ist, empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht bei kleinen Kindern nach außerhalb ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Concessionirtes Bureau
zur Versorgung für Erzieherinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, Landwirthschafterinnen, Lehrerinnen u. s. w., so wie zur Unterbringung für Pensionaire.

Bei Eröffnung meines Bureau's ersuche ich hochverehrte Herrschaften und geehrte stellensuchende Damen, sich vertrauend an mich zu wenden; da es mein sorgsamstes Bestreben sein wird, die rascheste Anstellung zu bewirken.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen und Unbemittelten werde ich nach Verhältnissen gern Erleichterung gewähren.

Der gewissenhaftesten Discretion können alle mich mit Aufträgen Beehrende versichert sein; und bitte bis zum 1sten April d. J. um recht baldige Anmeldungen.

Die verwittw. Leihbibliothekarin Hübner,
Linkstrasse No. 6. in der Leihbibliothek.

Ein Handlungscommis, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen, und erbittet Adress. im Intell.-Comt. sub B. 109. zu verabreichen.

Eine ordentliche Kinderfrau mit guten Empfehlungen findet zu Ostern einen Dienst bei Keibel, Neu-Cölln am Wasser No. 24 eine Treppe hoch.

Ein höchst anständiges Mädchen von außerhalb, welches 10 Jahre in einem Posamentier-Geschäft gestanden und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht auf eine ähnliche Art sofort oder zum ersten April wieder placirt zu werden. Zu erfragen, alte Leipziger Str. No. 1. bei Dönitz.

Eine Demoiselle in gesetzten Jahren sucht sofort eine Stelle als Wirthschafterin. Näheres Königs- und heilige Geiststr.-Ecke im Drechslerladen.

In einem Taback- u. Stahlfeder-Geschäft findet ein wohlerzogener Bursche mit den nöthigen Schulkenntnissen eine Stelle als Lehrling.

A. Detring, Stechbahn 1., neben der Jostyschen Conditorei.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht zu Ostern die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres Alexanderstr. 57. eine Tr.

Ein anständiges Hausmädchen oder Jungfer, welche längere Zeit bei Herrschaften gewesen, gute Scheine aufzuweisen hat, etwas Schneidern, Frisiren, und in den feinen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht zum 2ten April ein ähnliches Engagement; auch wünschte sie Herrschaften auf Reisen zu begleiten. Orangenstraße No. 139. par t., der Commandantenstr. gegenüber.

Eine Wirthschafterin von gebildeter Herkunft sucht in dieser Eigenschaft oder als Kastellanin ein Placement in einem herrschaftlichen Hause (gleich, nah oder fern) und wird durch den Traiteur Herrn Milentz, Besitzer des Café National, unter den Linden No. 23., den Weinhändler Herrn Maurer, Brüderstraße No. 27., und den Kaufmann Herrn Carl Götze, in der Fischerstraße empfohlen.

Eine perfekte Kammerjungfer, welche mehrere Jahre in einem adlichen Hause fungirt, sucht ein Engagement. Näheres im Erst. concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Ein junges geb. Mädchen, der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Ladengeh. in einer Weißwaaren-, Tapisserie- rc. Handlung. Es wird weniger auf Gehalt als auf Fortbildung gesehen. Adressen sub O. 110. werden im Int.-Comt. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, in der Musik und im Französischen bewandert, so wie auch in der Wirthschaft und allen weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Näheres Grenadierstraße No. 4., par terre.

Oekonomie-Administratoren — Wirthschafts-Inspektoren — Forst- u. Domainen-Beamte — Rentmeister — Destillateure — Hauslehrer — Oberkellner, Brennerei-Verwalter und Braumeister können sehr einträgliche und dauernde Stellen erhalten. Näheres in der Agentur des Apothekers Schultz in Berlin, neue Friedrichsstr. No. 78 a.

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einem hies. Geschäft servirt, und von vielen achtbaren Häusern empfohlen werden kann, sucht in einer Schnittwaaren-Handlung en gros, wo möglich mit einem Meßgeschäft verbunden, eine Stelle als Volontair. Adressen werden sub V. V. 22. in der Voss. Zeit.-Exped. erbeten.

Eine Jungfer, mit vortheilhaften Zeugnissen, so wie in allem Erforderlichen erfahren, wünscht als solche, oder bei einer Herrschaft als Hausmädchen ein Unterkommen. Zu erfragen Ascanischen Platz No. 3., 1 Tr.; auch ist daselbst eine perfecte Köchin zu engagiren.

Eine Wirthschafterin, die in allen Zweigen der Haushaltung gründlich erfahren ist, und seit 12 Jahren verschiedenen Wirthschaften allein vorgestanden, und über ihre Führung gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 2ten April ein gleiches Unterkommen. Das Nähere Poststraße No. 23. eine Treppe hoch.

Für ein Wollen-Waaren-Fabrik- und Meßgeschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann jüd. Glaubens als Lehrling verlangt. Selbstgeschriebene Adr. sind im Int.-Comt. sub Q. 109. abzugeben.

Eine Demoiselle, welche immer in achtbaren Familien konditionirte und zur Zufriedenheit der Herrschaften selbstständig die Wirthschaft führte, worüber sie die besten Atteste besitzt, wünscht eine Stelle als Wirthschafterin. Das Nähere Wilhelmsstraße No. 64. beim Portier.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie, in weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht ein passendes Unterkommen als Gesellschafterin oder zur Unterstützung einer Hausfrau, und sieht dabei mehr auf liebevolle Behandlung als auf hohes Gehalt. Nähere Ausk. Leipz. Str. 14, eine Tr. h., bei Willmanns.

Ein gewandter Commis der Eisenwaaren-Handlung findet zum 1. April a. c. ein Engagement. Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse nimmt das Intelligenz-Comtoir sub A. 109. an.

Ein unverheiratheter kautionsfähiger, auch im Brennerei-Betriebe erfahrener und durch gute Atteste empfohlener Oekonom, sucht zum 1sten April eine Stelle. Adr. hierauf nimmt das Int.-Comtoir sub S. 106. an.

Geldverkehr.

5000 thlr. Capital, pupillarisch sicher, werden auf ein Grundstück der Friedrichsstadt zum 1. April c. gesucht. Adr. im Int.-Comt. sub X. 107.

Zu einem gut rentirenden Geschäft wird ein Capital von 5—600 thlr., welches sich reichlich verzinst, auf zwei Jahr gesucht. Adr. erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter D 108 abzugeben.

2000 thlr. zur 2ten aber sehr sichern Hypothek werden sogleich oder zum 1sten April d. J. auf ein Grundstück im Berl. Reviere von einem soliden Geschäftsmanne, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Adressen werden im Intell.-Comt. unter R. 104. erbeten.

Verlorene Sachen.

2 Thaler Belohnung.

Am Dienstag Abend den 15ten d. M. ist ein Batist-Taschentuch mit ächten alten wohlerhaltenen Kanten besetzt, auf dem Wege von der Oranienburger nach der Anhaltstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung Anhaltstraße No. 9, zwei Treppen hoch, abzugeben.

5 thlr. Belohnung!

Ein Dienstmädchen hat am Dienstag den 22sten, Vormittags zwischen 10 u. 11 Uhr einen 50 Thaler-Schein, das Ersparniß mehrerer Jahre, in der Nähe der Seehandlung verloren; der ehrliche Finder wird gebeten selbigen gegen eine Belohnung von 5 thlrn. Lindenstr. 81. zwei Trepp. h. l. abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. An Z. —

Nicht kann ich erfüllen; ich w. gef. — Bitte doch Sch. vom 16., sehr bald, genau dasselbe.

(Eingesandt.)

Ich l. d. 2. M. w. bewst.

(a)

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Die Absenderin des Briefes, welcher mit den Worten beginnt: „Honny soit, qui mal y pense“ — wird dringend gebeten, sich namhaft zu machen. Der Empfänger des Briefes hält eine nähere Besprechung, über dessen Inhalt zur Beseitigung von Mißverständnissen, für sehr wünschenswerth, und dieser Wunsch kann durch die Wetterfahne nicht in Erfüllung gehen. —

(Eingesandt.)

Verlobt?!!! gratulire. R.

Eing. d. m. 4 Einf. d. 19. v. m. Hb. (u. 1 v. 21.), enthaltv. in allg. Geb. d. bes. Bezieh. a. m. selb. — Nicht Du; ich selbst gab m. d Schmerz, der heilen w. in Dr. seelischen Umarmg. lieblichen Wiedergbrt. — Bitte, sobald als möglich verwerfl.!

(Eingesandt.)

Für diese Welt sind wir geschieden, leben Sie wohl.

S. A. A. G. H. B.

Höchst reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger, ansehnlicher Kaufmann, der hier ein blühendes Geschäft besitzt, sucht, da es ihm gänzlich an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem einfachen Wege eine Lebens-Gefährtin, und wäre es wünschenswerth, wenn vielleicht ca. 1000 thlr. disponibles Vermögen vorhanden sind. Damen, welche auf diese **reelle** Anzeige reflektiren, werden unter der **größten Verschwiegenheit** gebeten, den Ort zu einer näheren Bekanntschaft unter der Adresse H. 110. durch das Königl. Intellig.-Comtoir zu bestimmen.

Das bisher vom Herrn A Timpel, Invalidenstr. 20., geführte Material-Geschäft, habe ich nach mir gekauft, und werde ich dasselbe unter meiner Firma fortführen, und eigenhändige Unterschriften nur anerkennen. Berlin, den 21. Februar 1848.

L. A. Hildebrand.

Ein mit bestem Erfolge betriebenes Putzgeschäft in bester Gegend der Friedrichsstadt belegen, soll eingetretener Umstände halber mit den vorhandenen Beständen für 300 Thaler sofort überlassen werden. Näheres Charlottenstraße No. 99. eine Treppe hoch links.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mit den Herren Kleudgen u. Co. in Hamburg in ein Contract-Verhältniß getreten bin, wonach ich nur für Rechnung dieser Herren Ordres auf Hunwick u. Byers Green-Kohlen, so wie auf Hunwick-Coaks, für Verschiffungen nach allen Häfen der Elbe und Oder bewerkstelligen werde, daher ich die Committenten der genannten Sorten Kohlen und Coaks nach wie vor nur an obiges Haus verweisen kann, indem ich noch hinzufüge, wie ich die geeignetsten Vorkehrungen traf, daß von obigen Sorten Kohlen und Coke durch andere Häuser in Stockton, Harslepool, New-Castle u. s. w. keine Abladungen nach den Häfen der Elbe und Oder bewerkstelligt werden können. —

Wenn daher von jenen Kohlen oder Coaks Anstellungen gemacht werden, die nicht von den Herren Kleudgen u. Co. in Hamburg herrühren, so kann dabei nur eine grobe Täuschung der Committenten beabsichtigt werden.

London, den 4ten Februar 1848.

T. C. Gibson,
Eigener der Hunwick und Byers Green-Collieries.

In einer Niederschlesischen Provinzial-Stadt ist ein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes Specerei-, Material- und Liqueur-Geschäft mit einem jährlichen Umsatz von 18 bis 20 Tausend Thaler, wegen Kränklichkeit des Besitzers, sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Wilhelm Borisch in Berlin, Weberstr. 21.

Pensions-Gesuch.

In einer gebildeten Familie können zum 1sten April noch einige junge Mädchen, die die hiesigen Schulen besuchen, liebevolle Aufnahme finden. Nachhülfe in Schul- und Handarbeiten wird zugesichert. Näheres ertheilt gütigst Herr Domainenrath Pfeiffer, Amt-Mühlenhof, und Herr Amtsrath Eyber, Köpnicker Straße No. 114

Eine sehr einträgliche Destillation, Essig- und Rum-Fabrik ist Krankheitshalber billig zu verkaufen. Adressen unter O. 105. im Intell.-Comt. erbeten.

Mr. F. J. Jullien de Rotterdam,
Reisender des **Mr. Jules Riottot**, Papier-Tapeten-Fabrikant in **Paris.**

Wer über den gegenwärtigen Aufenthalt des genannten Herrn Auskunft ertheilen kann, wird ergebenst ersucht, solche an Unterzeichnete ungesäumt gelangen zu lassen.

Berlin, 21. Febr. 1848. Gebrüder Hildebrandt,
Papier-Tapeten-Fabrikanten, Brüderstr. 17.

A Monsieur Jullien lui-même.

Pourvu pue ces lignes parviennent à vos yeux, voilà le paragraphe de la lettre de date: Paris le 9. Février c. concernant votre silence: »Messrs. Hildebrandt frères à Berlin.«

»Mr. F. J. Jullien auquel je porte beaucoup d'intérêt a pendant 4 mois rempli son mandat avec la »plus grande régularité, mais depuis plus d'un mois »sa famille et mois nous n'en avons reçu aucune »nouvelle, bien qu'il ait dû trouver à Berlin »Poste-»restante« des lettres de moi et de son père; nous »sommes dans la plus grande inquiétude et nous »vous serons bien obligés de nous écrire de suite »s'il s'est présenté chez vous; — pourriez vous sa-»voir à la poste si ses lettres ont été réclamées?

(Une lettre venue de Hambourg s'est trouvée là) »il a dû partir de Lubeck le 5 Janvier, venir à Ro-»stock, Greifswald, Stralsund, Stettin, Berlin, et comme »il avait été malade à Hambourg, je crains qu'il »n'ait été forcé de s'arrêter dans une de ces villes. „Je vous prie d'excuser la liberté, que je prends »auprès de vous, mais veuillez vous mettre à la »place de parents désolés, qui ne savent que penser »d'un silence si prolongé.

»Agreez etc. (signé) Jules Riottot.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden sauber gewaschen und modernisirt bei A. E. Bahn, Molkenmarkt 5.

Sollten wohlhabende Personen, namentlich eine kinderlose Familie, bereit sein, ein 7 Jahr altes, gesundes und wohlgebildetes Mädchen von sehr entsprechendem Benehmen, das bisher einfach und gut erzogen ist, als Pflegekind aus christlicher Liebe unentgeldlich aufzunehmen, so werden dieselben ersucht ihre Adresse im K. Intell.-Comtoir unter P. 109. abzugeben. Das fragliche Kind kann von zuverlässigen Personen empfohlen werden.

Ein Tischler, welcher in einem Gasthof erster Klasse alle ihm übertragene Arbeiten 1 Jahr ausgeführt hat, bittet um eine ähnliche Beschäftigung unter Adresse O. 108 im K. Intell.-Comt.

Kronenstr. 10., nahe der Friedrichsstr., u. Heiligegeiststr. 25., das 2te Haus von der Königsstr., werden Rasirmesser sanftschneidend geschärft von 2½ sgr. an. Streichrieme neu belegt pro Seite 2½ sgr. Tisch-, Taschen-, Federmesser u. dergl. geschliffen pro Klinge 1 sgr. Scheeren von 2 sgr. an Englische Rasirmesser unter Garantie von 15 sgr. an. Streichrieme von bekannter Güte von 12½ sgr. an. C. G. Rudolph Füller, Hof-Instrumentenschleifer, früher Heiligegeiststr. 45.

Betreffend das Parfume aromatique balsamique.

Im Namen des Herrn Regiments-Arztes Dr. Baltz bringt der Fabrikant obigen Artikels folgendes erhaltenes Schreiben zur öffentlichen Kenntniß:

Nachdem ich das von Ew. Wohlgeboren erfundene Parf. arom. balsam. hier im Publikum oftmals rühmen hörte, habe ich dasselbe oftmals empfohlen und bei allen den krankhaften Beschwerden, welche die Gebrauchs-Anweisung angiebt, besonders bei rheumatischen und nervösen Schmerzen, sowohl bei Andern, als bei mir selbst überaus wirksam befunden. Aber warum gaben Sie diesem wirksamen Mittel nicht einen ehrlichen deutschen Namen? Sie dürfen sich dieser Erfindung und diese darf sich des Deutschthums gar nicht schämen. Ich empfehle es und kaufe es unter dem Namen

Potsdamer Balsam.

Berlin, im Februar 1848. (L. S.) Dr. Baltz.

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstraße No. 12. belegenes Bayerisch Bier-Geschäft, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen.

Berlin, den 19. Februar 1848. A. Techow.

Ich bin gesonnen, mein am Hausvoigteiplatz, im Eckhause der Oberwallstraße belegenes **Posamentir-, Strumpf- und Strickgarn**-Geschäft aus curanten Artikeln bestehend, an einem zahlungsfähigen Käufer zu **verkaufen.** Reflektirende erfahren das Nähere daselbst.

Gleichzeitig mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich dieserhalb sämmtliche Waaren zum **Ausverkauf** stelle und empfehle daher: Strümpfe, wollne Hemden, Tricot-Unterbeinkleider, Handschuhe, Galanterie-Sachen bedeutend unterm **Einkaufspreis.**

M. Delachaux, auf dem Hausvoigteiplatz

Die Geschäftslokale der Gebrüder Gropius im Diorama sind täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Der Eingang ist von der Georgenstraße aus.

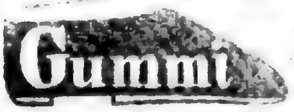
Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Strohhut-Fabrik von T. B Haumann, Krausenstr. 34., am Dönhofsplatz, Ecke der Jerusalemsstraße.

Ein feines Herren-Garderoben-Geschäft in der besten Gegend der Königsstraße ist sofort mit sämmtlichen Inventarien gegen sehr vortheilhafte Bedingungen käuflich zu überlassen. Näheres heilige Geiststraße No. 30. par terre links.

Stroh- und Bordürenhüte werden gewaschen und umgearbeitet in der Strohhut-Fabrik von

W Kleemann, Leipziger Straße No. 51.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18



Amerikanische Gummischuhe werden nach chemischer u. praktischer Bearbeitung, des sichern Gehens wegen, mit Leder besohlt u. besleckt, desgl. mit Filz, alle Arten Reparaturen werden gemacht, für deren Haltbarkeit ich garantire, ebenso werden alte Gummischuhe eingekauft. Dergleichen Gummischuhe sind von 6 bis 14 Zoll mit u. ohne Ledersohlen in größter Auswahl stets vorräthig. Bestellungen von außerhalb werden angenommen.

Henneckens, Schuhmachermstr., Klosterstr. No. 49.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. a 2½ sgr., außer d. Hause a 5 sgr. Geprüft. Operat. Cujang, Klosterstr. 38 eine Tr.

Ein oder zwei Knaben finden eine gute Pension u. Nachhülfe, besonders im Französischen und in der Musik bei

Jse, Spittelmarkt No. 4.

Die allerneuste u. eleganteste Maskengarderobe, so wie auch Perücken für jedes Costüm passend, findet man in großer Auswahl u. zu den billigsten Leihpreisen in der Krausenstr. 11, eine Tr. h., bei Gustav Wagenitz.

Ein gangbares Materialgeschäft ist an einen soliden Käufer mit 2 — 300 thlr. Angeld sogleich abzutreten. Adr. im Int.-Comt. sub R. 105.

Eine alleinstehende Dame wünscht gegen Pensionszahlung sich einer Familie von Stande anzuschließen. Bedingung ist ein eigenes Zimmer. Adressen unter Z. 107. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Donnerstag den 24. d. M. kommen wir mit einem großen Transport der besten frischmilchenden Kühe und Kälber im Gasthofe vor dem Landsberger Thore zum Verkauf an. Gebrüder Engel.

Freitag den 25. d. M. komme ich mit einem großen Transport sehr schöner frischmilchender Kühe, so wie drei junger ausgezeichneter Zuchtbullen hier im Gasthof zum Lamm, Chausseestr. 13 a. zum Verkauf. Binefeldt.

☞ Heut Mittwoch, von 9 Uhr Morgens ab, für diesen Winter **letzte** feine frische **Blut- u. Leberwurst** in der Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemaligen Postgebäude, Poststraße 1.

Marktpreise vom Getreide. (Den 21. Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 15 sgr. 8 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 13 sgr. 2 pf.; Hafer 1 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 16 sgr. 3 pf.; Hafer 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 1 thlr.; Erbsen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. (schl. Sorte.) — (Den 19. Febr.) Das Schock Stroh 9 thlr. 15 sgr., auch 8 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 21. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 116¾ B., 116 G.; Sächsisch-Bayersche 90 B., 89¾ G.; Sächsisch-Schlesische 93 Br.; Chemnitz-Riesaer 44½ G., 45 bez.; Löbau-Zittauer 41 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br.; Altona-Kieler 109 B.; Anhalt-Deff. Landes-Bank-Aktien 110½ B., 110 G.

Wien, den 20. Februar. Gloggnitzer 106; Nordbahn 126¾; Mailänder 86; Livorno 70¾; Pesther 81.

Amsterdam, den 18 Februar. Integr. 54.

Paris, den 18 Februar. 3proc. Rente 73, 95; 5proc. Rente 116, 60. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 300; (l. U.) 195; Orleans 1177, 50; Paris-Rouen 862, 50; Rouen-Havre 420; Nordbahn 537, 50.

London, den 17. Febr. Consols 89½; Span. 20¾; 3proc. 32; Mex. 18¾.

Berliner Börse.

Dienstag den 22. Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	91½	91	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101¾	—
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92¾	—	do. do.	3½	—	90¾
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92¾	—
Verschreib.	3½	88¾	—	K.- u. Nm. do.	3½	94¾	—
Berl. St.-Oblig	3½	91¾	—	Schlesische do.	3½	96¾	—
Westpr. Pfdbr.	3½	90¾	89¾	do. v. St. gar. L. B.	3½	92¾	91¾
Ostpreuß. do.	3½	96¾	95¾	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	—	*)

*) Gem. 112 a 112¾.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅝	13⅛	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr	12¾	11¾	Diskonto	3¾	4¾

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144¾	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143¾	do. 100 th. 2 M.	—	99¾
Hamb. 300 Mk. k. S.	152	151¾	London 1 Lstr. 3 M.	6 27¾	—
do. 300 Mk. 2 M.	151¾	151¾	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81¾
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¾	Petersb. 100 SR. 3 W.	108	107¾
Breslau 100 th. 2 M.	99¾	99¾	Wien f. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	—	102¾
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Niederschl.-Mk.	3½	85¾	84¾
Berl.-Hamburg	4	—	*)	do. do. Priorit.	4	94¾	—
do. Prioritäts-	4½	99¾	99¾	do. do. Priorit.	5	102¾	102
Berl. Ptsd. Mgd.				do. do. III. Serie	5	101¾	—
Priorit.-Obl.	4	92¾	91¾	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.)	4	64¾	—
do. do do.	5	101¾	—	do. Prioritäts-	5	99¾	—
Berl.-Stettiner	—	111	110	Rheinische	—	84	—
Cöln-Mindener	3½	93¾	92¾	do. Stamm-Pr.	4	88¾	87¾
do. Prior.-Obl.	4½	98¾	97¾	Thüringer	4	76	75
Düss. Elverfeld.	—	98¾	97¾	Wilhelmsb. (Cos.-Oderb.) Priorit.	5	102¾	—

*) Gem. 92 a 91.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert. b. Hope 1. Anl.	4	92¾	—	Poln. neue do.	4	94¾	94¾
do. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	91¾	—	do. Part.-Obg. a 300 fl.	—	99¾	—
Anl. b. Rotschild	5	112	—	a 500 fl.	4	80¾	—
do. Poln. Sch. O.	4	82	81¾	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	86¾
do. do. Cert. L. A.	5	—	95½	do. St.-Pr.-A.	—	87	86¾
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95¾	94¾	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
				Neue Bad. 35 fl.	—	2¾	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschlef.	4	61	60	Sächs.-Bayer.	4	89¾	88¾
Kiel-Altona	4	108	—	Zarskoe-Selo	—	68¾	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Mastr.	30	71¾	70¾	Magd.-Witth.	60	63¾	—
Berg.-Märk.	80	71	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	54¾	53¾
Brl.-Anh. L. B	45	108¾	107¾	Starg.-Posen	80	—	79¾
Kassel-Lipstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute Veränderungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 46. Donnerstag

den 24. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 24sten Februar.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Graf zu **Stolberg-Wernigerode**, ist von Breslau hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 23sten Februar

Daß die Nachrichten über das Elend in Schlesien keinesweges übertrieben sind, zeigt der Umstand, daß der hiesige Holzhändler F..... ...... bei dem Befahren der Rybniker Forsten, in Begleitung eines dortigen Forstbeamten, zur Besichtigung von Hölzern, eine Anzahl von acht Leichen im Walde aufgefunden hat. Hr. F. ist von seiner Geschäftsreise sehr angegriffen zurückgekehrt.

— Wir sind ersucht worden berichtigend zu erwähnen, daß es nicht das Königl. Rentamt Mühlenhoff ist, welches die Fortschaffung der Fischkästen zwischen der langen Brücke und dem Mühlendamm angeordnet hat.

Potsdam, den 22sten Februar. (Privatmitth.) Erfreulich ist es zu vernehmen, daß auf die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung veranlaßte Verwendung des Stadtmagistrats, um unbeschränkte Freigebung der Vorträge des hiesigen Stadtverordneten-Vorstehers über die Städteordnung, welche in formeller Beziehung eine Beschränkung erfahren hatten, die in ihrer Wirkung einem Verbote gleichkam, ein höheres Reskript an den Stadtmagistrat eingegangen ist, nach welchem diese gewiß sehr nützlichen Vorträge anerkannt und jedes Hinderniß dagegen aufgehoben ist. Mit drei weiteren Vorträgen wird übrigens die ganze Belehrung über die Städteordnung und die dieselbe erläuternden Reskripte beendigt sein. — Es hatte sich bei zahlreichen festlichen Versammlungen sehr fühlbar gemacht, daß es dem hiesigen schönen Schützensaal an Nebensälen fehlt; deßhalb soll nunmehr noch ein sehr verschönerter Anbau projektirt sein und nächstens der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden, wodurch noch mehrere Nebensäle und Zimmer gewonnen werden, so daß damit das hiesige Bürgerthum und besonders das Schützengildenwesen ein Gesellschaftslokal gewinnt, wie sich außer dem Casino kein zweites in Potsdam vorfindet. Es wird diese Vergrößerung und Verschönerung um so erfreulicher sein, wenn erst durch den jetzt begründeten Central-Schützenverein größere Schützenfeste in unserm schönen Potsdam ins Leben treten werden.

Potsdam, den 22. Februar. (Privatmittheilung.) Am 16. Januar, Abends 7 Uhr, wurde einer hiesigen Hauseigenthümerin mittelst Nachschlüssels ein großer Diebstahl an Goldsachen, Juwelen zu bedeutendem Werthe und einigem Silbergelde zugefügt. Auf die Anzeige davon bei der Polizei-Behörde veranlaßte dieselbe die sofortige Bekanntmachung an die betreffenden Gewerbetreibenden, bei welchen etwa Gegenstände zum Verkauf gebracht werden könnten; indessen blieben alle im Stillen getroffenen Bemühungen ohne Erfolg. Anfangs Februar verhaftete der im Dorfe Caput bei Potsdam am Königl. Rent-Amte stationirte Gensdarm einen dortigen bestraften Einwohner, weil er einige Tage vorher versucht hatte, eine goldene Damenuhr, die er von zwei berüchtigten Dieben in Potsdam gekauft haben wollte, zu verkaufen, Der in Potsdam mit der Sicherheit beauftragte Polizei-Commissarius setzte sich nach erhaltener amtlicher Mittheilung mit dem Verhafteten sofort in eine nähere Verbindung, und bewog denselben, ihm zur Wiedererlangung der Uhr behülflich zu sein, welcher Zweck auch wirklich in wenigen Stunden darauf erfüllt wurde. Bei der Recognition der Uhr ergab es sich, daß diese Uhr zu dem obigen Diebstahle gehöre. Auf diese erste Entdeckung baute nun der betreffende Sicherheits-Beamte weiter, und es gelang ihm, durch vielfache auf das Vorsichtigste getroffene Maaßnahmen, obschon er es mit sehr verschmitzten Dieben und höchst renitenten Diebeshehlern zu thun hatte, fast sämmtliche Goldsachen und Juwelen wieder herbei zu schaffen, namentlich aber durch ganz besondere Combinationen sich in den Besitz einer mitentwendeten sehr werthvollen goldenen Kette, ein Andenken der hochseligen Königin Louise, zu setzen. Auch haben sich bei dieser Voruntersuchung noch 4 andere von denselben Dieben begangene gewaltsame Diebstähle ermittelt. Wir bringen diese wichtigen Fälle hier deßhalb zur Mittheilung, weil die von dem leitenden Sicherheits-Beamten, Polizei- und Kriminal-Kommissarius Tzukke hierbei bethätigte große Umsicht öffentlich anerkannt zu werden verdient.

Deutsch-Crone, den 14ten Februar. Gestern hielt unsre Stadtverordneten-Versammlung ihre erste öffentliche Sitzung.

Posen, den 21sten Februar. (Privatmitth.) Seit ungefähr 8 Tagen beginnt unsere Warthe auf höchst beunruhigende Art und mit großer Schnelligkeit zu steigen. Die Hinter-Wallischei ist bereits überschwemmt, der erste Durchbruch ist seit dem 18ten impraktikabel geworden und der zweite ebenfalls seit gestern überschwemmt, und es sind somit diejenigen Anordnungen, die man getroffen hat, um den gewöhnlich alljährlichen hohen Wasserstand der Warthe für die Stadt durch Ableitung unschädlich zu machen, für diesmal nicht zureichend gewesen. Das hohe Wasser kam dies Jahr so unerwartet schnell, daß man noch nicht einmal den Theil des Bollwerks an der Wallischei-Brücke, welchen die vorjährige Herbst-Ueberschwemmung fortgerissen, wieder erneuert hatte — was jetzt in größter Hast geschieht.

Breslau, den 22. Februar. (Ober-Z.) Bei einer durch den Herrn Staatsminister Grafen von Stolberg, in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Pückler, unternommenen Bereisung der von Hungersnoth und Typhus heimgesuchten Kreise Rybnik und Pleß hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, nicht nur die polizeilichen Kräfte zur Erhaltung weniger der Ruhe, als der Ordnung zu vermehren, als auch vorzugsweise dadurch für sanitäts-polizeiliche Zwecke und zur Sicherstellung einer pflichtmäßigen Vertheilung der Lebensmittel rc. mitzuwirken, indem dafür weder die wenigen bisher in den Kreisen stationirten Gensdarmen, noch die Kräfte der zum Theil selbst erkrankten Schulzen, Ortsgerichte rc. ausreichen. Es wurde in Vereinbarung mit dem Königl. Oberpräsidium für den Zweck am meisten entsprechend erkannt, eine angemessene Zahl zuverlässiger, polnisch sprechender Unteroffiziere und Mannschaften aus den Truppen des 6ten Armeecorps zu entnehmen, um unter Führung ihrer Offiziere in jenen Kreisen stationirt und nach dem für die Landgendarmerie bestehenden Organismus verwendet zu werden, eine Unterstützung, die um so nothwendiger ist, als im Rybniker Kreise der Typhus, und die Erscheinungen, welche ihn begleitet, sich über 113, im Plesser Kreise über 120 Ortschaften verbreitet hat. Auf desfallsige Requisition des Königl. Oberpräsidiums an die Militairbehörde hat der kommandirende Hr. General Graf v. Brandenburg sofort den Befehl ertheilt, unter Führung von 4 Offizieren, 100 tüchtige der polnischen Sprache mächtige Unteroffiziere oder Gefreiten und Mannschaften, mit eben so viel Pferden, so wie 50 der Infanterie-Regimenter des Corps mit besonderer Vorsicht auszuwählen, und sind diese Kommandos bereits so in Marsch gesetzt, daß sie zwischen dem 23. und 25. d. M. in Pleß, Sohrau, Rybnik und Loslau eintreffen werden, um von diesen Punkten aus dahin vertheilt zu werden, wo der Bedarf es erheischt. Re-

Digitized by Google

ben den allgemeinen polizeilichen Zwecken werden sie vorzugsweise die angemessene Verpflegung der Kranken, die Vertheilung der Lebensmittel, Kleidungsstücke 2c., das Begraben der Leichen und ihre ordnungsmäßige Einsenkung in hinlänglich tiefe Gräber, so wie die Desinfektion der Häuser 2c. überwachen, deren Bewohner ausgestorben oder wieder genesen sind. Ein Militärkommissarius ist in der Person des Rittmeisters v. Boddien, 2 Ulanenregiments zu Pleß, ernannt, um alle bezüglichen Anordnungen in Vereinbarkeit und nach den Anträgen des Civilkommissarius des königl. Oberpräsidii, Justizrath v. Götz zu Pleß, sofort zu treffen. So läßt sich erwarten, daß diese Maaßregel einen wesentlichen Erfolg haben wird. Außerdem sind von den Truppentheilen des 6. Armeecorps bereits 9, größtentheils Medico-Chirurgen, mit 9 Chirurgengehülfen, und den erforderlichen Medikamenten 2c. ausgerüstet zur Unterstützung der Kreisphysici in jene Kreise abgesendet; eine weitere Aushülfe nach dem Bedarf ist aber zugesichert. Aus den Beständen des 6. Armeecorps sind ebendahin 1800 wollene Decken, 600 Strohsäcke, ebenso viele Kopfpolster und Handtücher bereits abgesendet und noch 600 Decken 2c. vorräthig. Von dem königl. Kriegsministerio sind außerdem 1255 Stück Decken in Liegnitz und 3859 Decken aus den Beständen des Gardecorps zur Disposition gestellt. Die Ueberweisung von 2000 Paar neuen Schuhen liegt im Antrag vor. Für die Ausrüstung von Lazarethen sind die erforderlichen Gegenstände, Instrumente 2c. aus den Beständen der Lazarethe des diesseitigen Armeecorps gleichfalls zur Disposition gestellt, und so darf angenommen werden, daß wenn die freiwilligen Gaben reichlich fortfließen, nachdem umfangreich von Seiten des Staats für die Herbeischaffung von Lebensmitteln gesorgt ist, mit Erfolg der Noth und der weiteren Verbreitung der Krankheit ein Ziel gesetzt werden wird. — Heute sind 4 barmherzige Schwestern aus Posen, unter ihnen die Oberin des Convents, im hiesigen Ursuliner Kloster angekommen, um sich zur Krankenpflege in die Wohnungen des Jammers zu begeben.

Poln. Wartenberg, den 20. Februar. Se. Durchlaucht Prinz Biron von Curland nimmt sich der Noth in Oberschlesien auf das Kräftigste an. Wo immer Hülfe nöthig ist, lassen sich Se. Durchlaucht dazu bereit finden und ist unermüdlich an Spenden von Geld und Lebensmitteln. Sein ausdrücklicher Befehl ist dahin ergangen, ihm jeden Nothfall zur Kenntniß zu bringen.

Ratibor, den 20. Febr. (Oberz.) Der hiesige Kaplan Hauschke, der nach Wien gereist war, um einigen dort wohnenden großen schlesischen Grundbesitzern, dem Erzherzoge Maximilian von Este, der Landgräfin von Fürstenberg und dem Baron von Rothschild von unserer Noth Kunde zu bringen und ihren Wohlthätigkeitssinn in Anspruch zu nehmen, ist gestern zurückgekehrt, nachdem er sich seiner Aufträge auf das Erfolgreichste entledigt hat. Der Erzherzog hat 1000 Fl. C. M., die Landgräfin 500, der Baron Rothschild 1000 Thlr. und eine bedeutende Quantität Mehl den Nothleidenden übermacht. Es hat sich hier ein Comité zur Abhülfe der Noth und zur Unterstützung der Kranken gebildet. An seiner Spitze steht der Fürst Lichnowsky, sein Stellvertreter ist der Landrath Wichura, Mitglieder sind der Canonicus Heide, Bürgermeister Schwarz, Major von Langenthal, Major und Rittergutsbesitzer von Eichstädt, Kommerzienrath Cecola, Kommerzienrath Albrecht und Kaufmann Doms. Die Thätigkeit dieses Comités ist den Nothleidenden des hiesigen Kreises gewidmet. Das erste Augenmerk ist auf die Waisenkinder gerichtet worden. Behufs ihrer Unterbringung wird das hiesige Schießhaus gegen ein bestimmtes Pachtquantum an die Kämmerei für 150 Waisenmädchen eingerichtet. Für die elternlosen Knaben aber wird in Syrin ein Institut für 25 derselben gegründet, in Plania bei Ratibor für 70 und in Krzizanowitz für 50, an welchem letzteren Orte, dem Sitze des Fürsten Lichnowsky, Se. Durchlaucht das zur Beheizung nöthige Holz gewährt. Die Noth steigt im hiesigen Kreise auf der rechten Seite der Oder zu einer wahrhaft unerträglichen Höhe, zumal in den Oderniederungen. Hier werden nun Armen-Distrikte gebildet, der Nothstand ermittelt und die Ergebnisse dem Comité überreicht, um darnach die Größe der Unterstützung bemessen zu können. Vom Comité ist ferner die Hülfe des Staates erbeten worden, und zwar wöchentlich 500 Thlr. und 100 Ctr. Mehl, für die erste Woche ist von dem Herren Oberpräsidenten die genannte Unterstützung bereits angewiesen und dem Comité übergeben worden. Postfreiheit für die Zusendungen milder Beiträge, wie auch freier Eisenbahn-Transport der Waaren, die für Nothleidenden bestimmt sind, steht in naher Aussicht. Gestern sind hier 4 Militairärzte mit dem Abendzuge und ein Commando Kürassiere angekommen. Einer der ersteren ist sofort nach Köbrowitz abgegangen, woselbst am nämlichen Tage 10 Personen am Typhus gestorben sind und ein großer Theil der Dorfbewohner krank darnieder liegt. Es ist hier zu bemerken, daß der Ort zu den wohlhabenden des hiesigen Kreises gehört. Dieses Dorf, das an 1200 Einwohner zählt, ist in schreckenerregender Weise von der Seuche ergriffen. Die andern 3 Militairärzte sind heute in den Rybniker und Plesser Kreis abgegangen. Sie führen besondere Feldapotheken mit sich. Möge der glänzendste Erfolg ihre Bemühungen krönen. Dahin sind auch die Kürassiere abgefahren, sie werden die möglichst schleunige Unterstützungen der Nothleidenden und Vertheilung der Lebensmittel fördern.

Buranowitz, den 20. Februar. (Oberz.) Der Landtags-Abgeordnete Dürant schreibt: „Wenn in No. 38. der Schles. Zeitung bei Besprechung der Nothstände in Oberschlesien in einem Artikel, datirt Berlin den 12. Februar, den bei dem Vereinigten Landtage diese Kreise vertretenden Landtags-Abgeordneten die Schuld beigelegt wird, daß diese, jetzt den Zeitungslesern allerdings, der hiesigen Gegend aber nicht unerwartet kommenden Nothstände in Aussicht stünden, so trifft dieser Vorwurf den Unterzeichneten, welcher den Vorzug genoß, in seiner Eigenschaft als erster ritterschaftlicher Abgeordneter im Ratiborer Wahlbezirk, also für die Kreise Ratibor, Rybnik, Pleß und Beuthen, dem ersten Vereinigten Landtage beizuwohnen. Um diesen Vorwurf zurückzuweisen, genügt es, auf die weitläuftigen Verhandlungen des Vereinigten Landtags über den Nothstand und die persönliche Erklärung des Unterzeichneten, welche in denselben niedergelegt ist, hinzuweisen, und ebenso dürfte der Bericht des Herrn Ober-Präsidenten v. Wedell an das Königl. Ministerium des Innern vom 8ten Februar c., welchen die No. 38. der Schlesischen Zeitung veröffentlichte, darthun, daß bereits unterm 3ten Oktober 1847 die Behörden auf diese traurige Zukunft aufmerksam gemacht wurden, obwohl dieser Bericht einer von mir an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern schon unterm 3ten August 1847 in dieser Angelegenheit über die damaligen und zukünftigen, leider jetzt gegenwärtigen Zustände der hiesigen Gegend gemachten Anzeige nicht erwähnen konnte, weil solche direkt eingereicht wurde. — Aus diesen offiziellen Angaben dürfte hervorgehen, daß es an keiner Versäumniß liegt, wenn diese beklagenswerthen Zustände dem Publikum erst bekannt wurden, als sie in ihrer schrecklichen Nacktheit ihm durch die Tagesblätter vorgeführt wurden, sondern daß diese späte Kunde von der Meinung bedingt ist: es sei in unserer Zeit in der Preußischen Monarchie ein solches Elend nicht mehr möglich, und die im Voraus geschehene Vorhersagung des jetzigen grausamen Zustandes eine Uebertreibung!“

Magdeburg, den 18ten Februar. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß der hiesigen christlichen Gemeinde von Seiten des Kirchenregiments der ihr vom Patrone und Kirchenvorstande gestattete Mitgebrauch der Heiligengeistkirche werde bewilligt werden, vielmehr soll binnen Kurzem eine abschlägliche Antwort zu erwarten sein. Für die hiesige große neue Gemeinde ist aber die sofortige Gewährung einer Kirche gleichbedeutend mit der Frage ihrer Existenz als religiöse Gemeinschaft. — Uhlich war seit einigen Tagen bedenklich krank, befindet sich indeß bereits auf dem Wege der Besserung. Die sofortige Ermission aus seiner Wohnung wird doch wohl nicht zur Ausführung kommen.

Neuß, den 18ten Februar. Vorgestern ist aus dem benachbarten Wevelinghofen der dortige Postexpediteur heimlich entwichen und hat, wie sich ergeben, eine Summe von 2500 Thlrn., die eben mit der Post von Düsseldorf in Banknoten dort eingegangen war, mitgenommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 21. Febr. (Privatmitth.) Der Zeitpunkt der Rückkehr des Präsidialgesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, ist noch nicht bekannt, doch dürfte er bald eintreten, da die bei der Bundesversammlung obschwebenden principiellen Fragen zur Entscheidung drängen und diese vor der Rückkehr des Präsidialgesandten nicht er-

Digitized by Google

folgen wird, in der Preßangelegenheit aber um so weniger, da Graf von Münch-Bellinghausen das Referat davon selbst übernahm. — Die Angabe, daß der deutsche Bund einen besondern Gesandten nach Kopenhagen senden werde, ist ungegründet, doch wird die Bundesversammlung anderweitig die Interessen der deutschen Herzogthümer gegen die dänische Politik zu vertreten wissen. — Die Geldsammlungen für die unglücklichen Oberschlesier nehmen hier einen sehr erfreulichen Fortgang und werden wohl noch bis Ende d. M. andauern.

Wiesbaden, den 20sten Februar. Die Eröffnung unserer Ständeversammlung ist auf den 11ten k. M. anberaumt.

Karlsruhe, den 16ten Februar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer richtete Abg. Brentano an die Regierungsbank folgende Frage: Wie er aus öffentlichen Blättern ersehe, hielten sich einige aus der Schweiz vertriebene Jesuiten in Freiburg im Breisgau auf, hätten dort gottesdienstliche Verrichtungen vorgenommen und sogar in dem Orte Bittenweiler nahe bei Freiburg Gebäulichkeiten und Liegenschaften angekauft. Er frage den Präsidenten des Ministeriums des Innern, was ihm hiervon bekannt sei? Letzterer antwortet: Als ihm solche Gerüchte zugekommen, habe er sich offiziell über deren Wahrheit oder Unwahrheit erkundigt und nunmehr in Erfahrung gebracht, daß zwei Jesuiten aus der Schweiz auf ihrer Durchreise durch Freiburg sich dort ganz kurze Zeit aufgehalten und wie jeder Geistliche ihre Messe gelesen hätten, was man ihnen nicht wohl, und zwar am wenigsten von der Seite wehren könne, welche stets von Freiheit spreche. Der angebliche Ankauf derselben in Bittenweiler aber sei ein Mährchen. Er habe übrigens eine allgemeine Anordnung an die Aemter erlassen, wornach alle Flüchtlinge aus der Schweiz, ohne Ausnahme, über ihre persönlichen Verhältnisse, über ihre Unterhaltsmittel und über die zu leistenden Garantien vernommen, und solche je nach Gestalt der Sache entweder zurück- oder ausgewiesen, oder wegen Erlangung einer Aufenthaltserlaubniß Berichte erstattet werden sollen. Die Regierung werde keinen Unterschied machen und jeden Fremden ausweisen, der gegen die Staatsordnung verstößt und Proselyten macht, sei er ein Jesuit aus Frankreich oder aus der Schweiz oder aber ein Deutschkatholik. Brentano beruhigt sich mit dieser Erklärung und hofft, daß dadurch auch viele im Volke von ihren Befürchtungen enttäuscht werden.

Stuttgart, den 21sten Februar. Auch hier ist seit vorgestern durch K. Verordnung der Ausgangszoll auf Getreide wieder aufgehoben worden.

München, den 19ten Februar. Seit den letzten Vorgängen ist unter der Bürgerschaft von München vielfach der Wunsch rege geworden, daß die Verwaltung der Polizei in der Residenzstadt, wie anderwärts, dem Magistrate überlassen werden möchte. — Die Adresse der Bürger an den König, welche nach der „Deutschen Zeitung" in mehreren Blättern mitgetheilt wird, ist zwar in der Bürgerversammlung am 10ten d. verlesen und durch Zuruf genehmigt, aber Sr. Majestät nicht überreicht worden, weil die Magistrats-Deputation, die sich in die Königl. Residenz verfügte, dem Monarchen die Bitte der Bürger mündlich vortrug. Nur für den Fall, daß die Deputation nicht angenommen worden wäre, würde dann die Adresse eingereicht worden sein. — Es soll bezüglich der Redemptoristen in Bayern in nächster Zeit eine weitgreifende Maaßregel zu erwarten sein, auch bezüglich der Benediktiner dahier soll eine Verfügung in Aussicht stehen. — Gegen die Deputation der Studenten, welche den Minister Fürsten Wallerstein vorgestern aufwartete, sprach sich der Fürst auch über den brutalen Bajonettangriff der Gendarmen am 10. d. M. aus und bemerkte, es sei eine von den Gruben, die ihm durch den Hauptmann Bauer, im Einverständniß mit gewissen andern Personen gegraben werden sollten, daß diese Brutalität gerade vor der Thür seines Ministeriums ausgeführt worden sei, um ihn als den Urheber derselben erscheinen zu lassen und ihm das Vertrauen der Studirenden zu rauben. Außerdem sprach er wiederholt von noch anderen Gruben, die gegraben worden seien, und eröffnete ihnen zugleich, daß in den nächsten Tagen ein Beschluß Sr. Majestät zu erwarten stehe, wodurch das Assoziationsrecht mit der Bedingung eingeräumt werde, daß die Versammlungen nicht mehr als hundert betragen sollen. — Nach neuesten Verfügungen aus dem Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten bleiben nur noch eine englische, 7 französische und 16 deutsche Zeitungen der Nachcensur untergestellt. — Nach der Augsb. Ab.-Z. sind die Alemannen in Lindau von der Gräfin Landsfeld nicht freiwillig geschieden, sondern von ihr getrennt worden. — Gestern Abend starb nach 4monatlichem Lungenleiden Professor Zuccarini.

Schweiz.

Bern, den 19ten Februar. Der „Bern. Verf.-Frd." theilt aus der vorgestern abgehaltenen ersten Sitzung der Bundesrevisions-Kommission mit, daß die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nur von den Herren Ochsenbein und Druey vertheidigt worden sei. Die Frage, ob die Kommission bei der Tagsatzung den Antrag auf einen aus dem gesammten Schweizervolk zu wählenden Verfassungsrath stellen soll, fand ebenfalls keinen Anklang; er wurde einzig von den Herren Ochsenbein und Rilliet-Constant unterstützt. Um das Werk der Revision beförderlich zu vollführen, theilte sich die Kommission in 7 Sektionen und wählte zwei Redaktoren, zum deutschen den Hrn. Dr. Kern, zum französischen Hrn. Staatsrath Druey.

Freiburg, den 17ten Februar. Der Bischof hat durch ein Rundschreiben den Geistlichen verboten, den Mitgliedern des gr. Rathes, die für das Amnestiedekret gestimmt haben, die Absolution zu ertheilen. — Der Internuntius Luquet war am 12. d. M. hier angekommen, hatte am 13ten eine lange Audienz bei dem Präsidenten der provisorischen Regierung und reiste darauf ins Wallis, um dort die Angelegenheiten der Geistlichkeit beizulegen. Dem Bischof hat er nicht einmal eine Visite abgestattet.

Luzern, den 18ten Februar. Die Regierung soll von dem Kloster St. Urban und dem Stifte Münster die Herausgabe von Capitalbriefen im Betrage von einer Million gefordert und erhalten haben.

Frankreich.

Paris, den 19ten Februar.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 19ten. Fortsetzung der Berathung über das Gesetz wegen der Arbeit der Kinder in den Fabriken. Hr. Charles Dupin, Berichterstatter der Commission für das Gesetz, nimmt das Wort: Der Commission ist gestern ein Vorschlag in Betreff des Primair-Unterrichts zugegangen. In Folge dessen hat sie beschlossen den §. 3. des dritten Artikels des Gesetzes folgendermaßen zu modificiren. „Für alle Individuen von 12 bis 16 Jahren sollen an einem Tage in jeder Woche zwei Stunden von der Arbeit abgemüßigt, und dem Primair-Unterricht zugewendet werden. Desgleichen sollen jeden Sonntag zwei Stunden dem Religions- und Primair-Unterricht gewidmet werden." Der Pair Hr. Barbet spricht gegen diese Einrichtung, weil er der Ansicht ist, es würden dadurch so viele Arbeitsstunden entzogen, daß das Geldopfer für die Familienväter zu drückend sein werde. Hr. Charles Dupin widerlegt diese Ansicht mit Wärme. Er führt auch aus, daß die Erfahrung gelehrt habe, wie die unterrichteten Arbeiter immer die gewandteren und folgsameren seien, und folglich auch mehr gewönnen. Seine Ansichten werden unterstützt von Hrn. Cousin und dem Handelsminister, welcher letztere noch darauf aufmerksam macht, daß die Heranwachsenden auch solche Dinge, wie Zeichnen u. s. w., lernen würden, die ihnen für ihr Geschäft Nutzen bringen müßten. Die Debatte ist bei Abgang der Post noch lebhaft im Gange.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 18. Februar. (Nachtrag.) Die Kammer votirt das Budget von 1845 mit 230 gegen 3 Stimmen. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 19ten Februar. An der Tagesordnung ist die Discussion eines Gesetzes, das zum Zweck hat, die Wahlbezirke der Departements der Saone und Loire, rücksichtlich der Ernennung zu Mitgliedern des General-Conseils, zu modificiren. Die Discussion hat, obgleich Hr. v. Lamartine, und einige andere ausgezeichnete Deputirte daran Theil nehmen, nur ein lokales Interesse. Das Gesetz wird angenommen. Schluß der Sitzung.

Börse. Die Fonds waren etwas besser als gestern. Doch fanden nur unerhebliche Geschäfte statt. Man fängt an die Ereignisse ruhiger zu betrachten.

— Die Commission des Banketts veröffentlicht heute folgende Note: „Die mit der Organisation des Banketts beauftragte Generalkommission hat entschieden, daß diese Manifestation unwiderruflich am nächsten Dienstag den 22. Februar Mittags stattfinden werde." — Eine zweite Note des Präsidenten der Commission, Gobert, kündigt an, daß bei der außerordentlichen Ausdehnung, die das Bankett durch den Beitritt von Pairs, Deputirten und Personen der andern Arrondissements so wie der Bannmeile von Paris nehme, die alten Karten, die zum Bankette des 12ten Arrondissements ausgegeben wurden, annullirt werden und

die Commissaire neue Billete dagegen ausliefern. — Der Ort der Versammlung wird erst bekannt gemacht werden.

— (Franz. Corr.) Das Lokal, wo das Bankett stattfinden soll, sagt man, sei die Werkstätte eines Wagenbauers in der Straße Pepiniere. Es scheint, daß die Eigenthümer der Grundstücke in den elysäischen Feldern sich entschieden geweigert haben. Inzwischen geben sich die Mitglieder des Comité's die größte Mühe, um ein geräumigeres Lokal zu finden. Denn das hier oben bezeichnete in der Straße Pepiniere würde nur 500 Personen fassen können, und man zählt auf 2500 Tischgäste. — Gestern Abend und diesen Morgen fanden Versammlungen bei Herrn Od. Barrot statt, um das Programm festzustellen. Alles was bisher darüber publicirt worden, scheint noch nicht aus definitiven Beschlüssen hervorgegangen zu sein. Der Verein bei Hrn. Odilon Barrot bestand aus den Hauptredakteuren der Oppositionsjournale, 25 Deputirten aller Schattirungen, zweien Pairs, 4 Mitgliedern des Generalconseils der Seine und des Wahlcomités von Paris, im Ganzen 35 Personen. Man will heut Abend und morgen früh nochmals zusammenkommen, und Montag den 21sten werden die Oppositionsblätter das Programm publiciren. — Es wird wiederholt versichert, daß der Verein Dufaure und Villault aufs bestimmteste erklärt hätten, dem Bankett nicht beiwohnen zu wollen.

— Vierzig Deputirte der conservativen Majorität, meist solche, die bei den letzten Voten gegen das Ministerium votirt oder sich des Votums enthalten hatten, haben sich gestern versammelt und beschlossen, vermittelnd bei ihren Collegen von der Linken einzuschreiten, damit diese die Manifestation des Banketts, wenigstens für den gegenwärtigen Augenblick aufgeben. Eine Adresse an die Opposition ward aufgesetzt und diese darin ebenfalls um eine schriftliche Antwort gebeten, da man beide Dokumente heute in den Journalen erscheinen lassen wollte. Die Vermittler begaben sich hierauf in die Tuilerien, wo sie mit großem Wohlwollen empfangen und in ihren Bestrebungen fortzufahren aufgemuntert wurden. Allein die Conferenz mit den Commissairen des Banketts, die gestern Nachmittag in einem der Kammer-Bureaux stattfand, führte zu keinem Resultate. Die Commission nahm die Adresse, nachdem sie selbe gelesen hatte, nicht an, erklärte keine schriftliche Antwort geben zu wollen und beschränkte sich mündlich darauf, zu versichern, daß die Opposition, ohne sich zum Gegenstande des Hohngelächters von ganz Frankreich zu machen, keinen Schritt zurückweichen könne; die Manifestation müsse und werde stattfinden und man werde jede Unordnung verhüten. Hiermit waren alle Unterhandlungen abgebrochen und die Subscriptionsliste des Banketts circulirte gestern Nachmittag noch in der Kammer. Es fanden sich sogleich sechszig Unterschriften, unter denen die des Hrn. von Lamartine. Der Ministerrath versammelt sich täglich, hat aber noch keinen Beschluß gefaßt, die Stimmung soll nicht die ruhigste und die Ansichten getheilt sein. Man will wissen, daß Hr. Duchatel auf Festigkeit und Energie dringe, während Hr. Guizot für versöhnliche Schritte sein soll.

— Heute Abend nach 5 Uhr wird sich abermals ein Ministerrath versammeln, in welchem man einige Minister zu versöhnlicheren Schritten, die der König vorgeschlagen haben soll, zu bestimmen hofft. Auf diese Weise, aus den verschiedenen Ansichten der Minister unter sich, ist ein Gerücht zu erklären, welches von der Börse den Weg ins Publikum gefunden, daß das Ministerium in Masse dem König seine Entlassung angeboten habe.

— Der Courrier français meldet, daß Dienstag am Tage des Banketts alle Läden, Werkstätten und sonstigen Etablissements in Paris geschlossen bleiben, damit die ganze Bevölkerung dieser großen nationalen Demonstration beiwohnen könne. Abends werde ganz Paris beleuchtet werden.

— Die Vorsichtsmaaßregeln der Regierung dauern fort, alle Truppen sind in den Kasernen consignirt, wo große Vorräthe von Lebensmitteln und Munition aufgehäuft werden. Das Fort von Vincennes, das man früher besichtigen durfte, ist für alle Besucher geschlossen. Der Polizei-Präfekt Delessert, der auf seiner vor 14 Tagen gegebenen Entlassung beharret, ist gebeten worden, nur noch bis nach dem Bankett zu warten.

— Die Presse behauptet, es sei schon Ende Dezembers zwischen Herrn Hebert und dem Polizeipräfekten Hrn. Delessert zu einem Conflikt über das Bankett gekommen, weil der letztere der Ansicht gewesen sei, man dürfe dem 71sten so wenig entgegenstellen, wie den 70 vorhergehenden, Hr. Hebert aber auf der Unterdrückung desselben bestand, obgleich Hr. Delessert sich für die Aufrechthaltung der Ordnung verbürgte. Deßhalb habe Hr. Delessert schon damals seine Entlassung eingereicht; sie bestehe aber noch, und er habe nur der Bitte nachgegeben, dieselbe bis nach dem Bankett aufzuschieben.

— Die Patrie meldet, daß die 5te Legion der Nationalgarde bei der gestrigen Wachtparade in den Tuilerien, als sie unter den Fenstern des Schlosses vorm Generalstabe vorbeidefilirte, den oft wiederholten Ruf: Es lebe die Wahl-Reform! erhoben habe.

— Der Const. äußert sich, bezüglich der verschiedenen Gerüchte, die über das Bankett vom 22sten im Umlauf sind, heut in folgender beruhigender Weise: „Gerüchte der lächerlichsten Art, und völlig unbegründete, sind seit einigen Tagen im Umlauf. Einestheils ist versichert worden, daß die Opposition sich zurückziehe und Anstand nehme, den viel gefaßten Beschluß auszuführen. Diese Insinuationen müssen als vollständig unbegründet betrachtet werden. Andrerseits hat man das Publikum besorgt gemacht vor ernsthaften Conflikten und Ruhestörungen. Als ob unsere Nation gar keinen Mittelweg zwischen Gleichgültigkeit und Ruhestörung zu finden wüßte! Eine dieser Voraussetzungen ist so abgeschmackt als die andere. Sollte denn irgend Jemand in Paris sein, der nicht wüßte um was es sich hier handelt? Um eine Reklamation gegen die Anmaßungen des Ministeriums, das Recht friedlicher und gesetzlicher Zusammenkünfte nicht anerkennen zu wollen. Um einen Protest gegen die Lehren des Justizministers und seiner Collegen, welche jede öffentliche Versammlung von der willkührlichen Autorität der Polizei abhängig machen wollen. — Das Recht friedlicher Zusammenkünfte kann den Bürgern niemals ohne eine große Gefahr für die Freiheit streitig gemacht werden. Aber ein Aufstand, ein Tumult zu Gunsten dieses Rechts, würde nicht nur ein Verbrechen, die Handlung eines schlechten Bürgers, sondern auch eine große Thorheit sein. Die Bevölkerung von Paris, die einsichtvollste in der Welt, wird sich eines solchen Verbrechens, einer solchen Thorheit nicht schuldig machen. Wir sind dessen gewiß nach allen Erkundigungen, die wir eingezogen haben. Nicht ein Ruf wird am Dienstag zu hören sein; die Manifestation wird ihre ganze Größe und Feierlichkeit aus der Ruhe und der schweigsamen Haltung der Gäste und Nationalgarden, aus der der Bevölkerung selbst schöpfen, die es gewohnt ist, stets mit dem vortrefflichsten Beispiel voranzugehen. — Seit einer langen Reihe von Jahren weiß die englische Nation, wie sie sich jener friedlichen Agitationen zu bedienen hat, um ihre Rechte zu sichern, ihre Freiheiten zu entwickeln. Zusammenkünfte, Prozessionen, wahre Volksversammlungen vieler Tausende finden an der andern Seite des Canals statt, ohne irgend durch rohe Gewalt gestört zu werden, und ohne daß irgend wer dadurch erschreckt würde. Haben nicht in Italien seit mehreren Monaten gleichfalls diese wahrhaft friedlichen Versammlungen, diese Volks-Demonstrationen in allen Städten stattgefunden, und mehr für die Freiheit gethan, als die kühnsten Verschwörungen zu andern Zeiten bewirkt haben? Und jetzt will man uns sagen, daß die Bevölkerung von Paris weniger gesunden Sinn zeigen wird, als die Englands? daß sie minder geschickt sein werde in der Ausübung der Freiheit, als die Italiens? — Das sind absurde Verläumdungen. Die Bevölkerung von Paris wird genug Einsicht und Patriotismus haben, um am nächsten Dienstag auch nicht die geringste Unordnung zu begehen. Sie weiß, daß ein solcher Versuch, wenn er glücklich vollendet wird, für das Recht der freien Versammlungen, das von so ungemeiner Wichtigkeit ist, einen unwiderstehlichen Grund abgeben wird.

Bordeaux, den 15ten. Die Herzogin von Vitoria, Espartero's Gemahlin, hat unsre Stadt heut verlassen, um sich zu ihrem Gemahle nach Logrono zu begeben.

Marseille, den 15ten. Der Ex-Minister Del Carretto hat am 13ten d., um 6 Uhr Morgens, das Lazareth verlassen und fuhr sogleich in einem schon bereit stehenden Wagen nach der Avignon-Eisenbahn. Ein Commissair und zwei Gensdarmen begleiteten den flüchtigen Minister, der sich, wie man glaubt, nach Paris begiebt. Die Abreise Del Carretto's war bis auf den letzten Augenblick geheim gehalten worden, um tumultuarische Demonstrationen zu verhüten. — Aus Nizza meldet man, daß die Verkündigung der Constitution im Königreich Sardinien, einen unbeschreiblichen Enthusiasmus dort erregt habe. Am 12ten kamen eine Menge Einwohner der Stadt nach der Brücke des Var und brachten der französischen Fahne eine feierliche Begrüßung dar; der französische Polizei-Commissair erwiderte diese eben so feierlich.

Toulouse, den 15ten Februar. **Prozeß Leotade.** Die Wahrheit fängt an sich klarer herauszustellen. Die falsche Zeugin **Sabatier** hat heut ihre Aussage, die ermordete Cäcilie am 15ten April in einem verdächtigen Stelldichein auf dem Kirchhofe, und zwar mit dem Buchbinder Conte gesehen zu haben, zurückgenommen. Sie erklärte, aus **freiem** Antriebe um die Brüder zu retten, in dieser Weise ausgesagt zu haben. — Auch Conte wurde vernommen, und über die frühere Lebensweise des Bruder Leotade befragt. Seine Aussage stellte einige nicht zu wiederholende widerliche Fakta gegen den Bruder heraus, die zur Verstärkung des Verdachts gegen ihn aufs entschiedenste beitragen müssen. Der Bruder bot dem Conte, um sein Schweigen zu erkaufen, Kaninchen zum Geschenk an. Inzwischen ist auch, wie sich aus dem Verhör ergiebt, Conte's Lebenswandel nicht ohne Vorwurf. Von dem Verdacht ein unerlaubtes Verhältniß mit der Ermordeten gehabt zu haben, sprechen ihn jedoch gewichtige Zeugenaussagen frei. — Im Uebrigen bot diese Sitzung nichts von Erheblichkeit dar.

— Die Post aus Madrid vom 14ten ist ausgeblieben.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 14. Febr. (Manuh. J.) Zu Verona ist der Graf P. Emyli, bekannt wegen der Opposition, die er den auf Einführung der Jesuiten gerichteten Bestrebungen des dortigen Podesta entgegensetzte, verhaftet worden. Zu Mailand hat dasselbe Schicksal die Herren Prunetti, Camperi und Bessana, junge Männer aus sehr guten Familien getroffen. Mehrere Andere die auf der Liste der Polizei standen, haben sich den Nachsuchungen derselben durch die Flucht entzogen. (Vergl. Genua.)

Mailand, d. 14. Febr. (Allg. Z.) Der Meuchelmord scheint in Mailand seinen Sitz aufgeschlagen zu haben. Am 7. Abends 7 Uhr wurde in einer sehr belebten Gasse auf zwei Offiziere der Garnison geschossen. Der Schuß kam von hinten, verfehlte aber glücklicherweise sein Ziel, und der Thäter flüchtete sich in ein Haus, wo er von der Polizei ergriffen wurde. Er hatte einen Hut alla Calabrese auf, und ist aus einem guten Hause. Die Aufregung unter dem Militair wird schwer im Zaume zu halten sein, wenn die Behörden nicht ernstlich bedacht sind, solchen Thätlichkeiten ein Ziel zu setzen. — Ueber den Mordanfall, der auf den Ober-Lieutenant Grafen Thun des hier liegenden Infanterie-Regiments Kaiser Ferdinand in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. gemacht wurde, erfährt man folgende Details. Dieser Offizier verließ eben den Wohnpalast des Grafen Ficquelmont und war etwa sechzig Schritte gegangen, als ihm vier mit dicken Stöcken bewaffnete Personen den Weg vertraten und Hiebe gegen dessen Beine führten, wahrscheinlich in der Absicht, ihn vorerst zu Boden zu bringen. Der Graf sprang zurück und zog seinen Säbel; in demselben Augenblick erhielt er einen Schlag mit dem bleiernen Stockknopfe über der rechten und einen über der linken Schläfe. Nur der Tschako verhinderte die volle Wirkung, welche unmittelbare Betäubung zu Folge gehabt hätte. Er hieb auf die Angreifer tüchtig ein und rief nach der Wache, welche im Hofe des Ficquelmontschen Palastes steht. Wäre von dorther nicht sogleich eine Patrouille herbeigesprungen, so wäre er sicher nicht mit dem Leben davon gekommen, trotz dem, daß er den einen auf dem Kopfe, den andern an der Brust, den dritten an der Hand verwundete, denn schon unterlagen seine Kräfte den Dolchstichen und Stockhieben der Mörder, so daß er zu Boden sank. Beim Herannahen der Patrouille ergriffen drei die Flucht, den vierten erfaßte der Graf bei den Haaren, und hielt ihn so lange fest, bis er ihn der Patrouille übergeben konnte. Derselbe ist ein Mailänder Nobile Namens Borgazzi, welcher jetzt vorgiebt, er sei unschuldig und zufällig während des Anfalls vorüber gegangen. Aus weiteren Untersuchungen ergab sich, daß dieser Verhaftete vorher in Gesellschaft von drei Anderen in dem nahen Kaffeehause gewesen, und daselbst eine gute Quantität Liqueurs zu Leibe genommen habe. Auf dem Angriffsplatze hatte man zwei Stöcke, einen Hut und ein Schnupftuch gefunden. Vielleicht wird man auch den anderen Thätern auf die Spur kommen. Die Wunden des Grafen Thun sind nicht gefährlich. — Auf Verlangen des Herzogs von Parma ist ein Bataillon des in Piacenza liegenden ungarischen Infanterieregiments schleunigst nach Parma abgerückt. Man weiß hier noch nicht, was diese Maaßregel veranlaßt hat.

Genua, den 15. Februar. (Schw. M.) Die Aufregung gegen die Austriachi steigt fortwährend, und wird durch Ereignisse, wie die Verbannung der vornehmen Mailänder Familien genährt. Es kamen mehrere derselben hieher, z. B. Borromeo. Man soll ihn auf den Stein des Belilla geführt und ihm Beistand und Rache gelobt haben. Ein Flugblatt kam dieser Tage heraus: Canoni e non maschere (Kanonen, keine Masken), das wiederholt zur allgemeinen Bewaffnung auffordert. Der Karneval ist freilich auch so gut wie nicht vorhanden, man sieht und hört nichts von seinen Freuden. Dagegen vergnügt sich jetzt ein großer Theil der Einwohner an der neuen italienischen Tracht. — Heute liest man eine Proklamation des Gouverneurs an den Ecken der Straßen angeschlagen, worin er die Genueser auffordert, keine Furcht zu haben, und fortwährend den Freunden der Ordnung und des Fortschritts zu vertrauen, diesen aber dankt für ihr besonnenes Benehmen. Es haben sich nämlich an den Jubelabenden verkleidete Menschen unter die Menge gemischt und Tumult zu erregen gesucht durch allerlei Ausrufungen, sie wurden zum Theil gleich verhaftet, theils nahm das Volk selbst Rache an ihnen, namentlich wurde einer von den Weibern mißhandelt. Gestern Abend wurde wieder einer verhaftet, der schrie: morte a Pio nono!

Rom, den 12ten Februar. (F. J.) Gestern Nachmittags füllte sich der Platz vor dem Quirinal mit Tausenden von Zuschauern, und gegen die Dämmerung hin kam ein endloser Zug mit Fahnen und Standarten herangezogen, zum Theil in päpstlichen Farben (weiß und gelb), zum Theil in italienischen (grün, weiß, roth); besonders bemerkenswerth war eine Schaar von Geistlichen mit dreifarbigen Schärpen. Während man sich unter den üblichen Evviva's aufstellte, öffneten sich am Palaste die Fenster und die große Balconthür; der kreuztragende Kaplan und mehrere Geistliche (doch, so viel man bemerkte, kein Cardinal) traten hervor, dann der Papst und die Fürsten Corsini (Senator) und Rospigliosi (General der Civica). Auf den dreimaligen Segen antwortete das Volk mit vieler Andacht; dann erhob der Papst noch ein Mal die Hand zum Sprechen und hielt zu allgemeinem Erstaunen mit fester, wunderbar klangvoller Stimme die folgende Rede: „Ehe ich den himmlischen Segen herabflehe über Euch alle, über diesen Staat, ja, über ganz Italien, verlange ich das Versprechen, daß Eure Herzen einträchtig, Euere Begehren nicht zuwider seien der Heiligkeit dieses Staates und der Kirche, und so kann ich auch gewisse Stimmen — nicht Stimmen des Volkes, sondern Weniger — ich kann, ich darf, ich will sie nicht gestatten! Ich bitte also Gott, Euch zu segnen unter dem festen Beding, daß Ihr treu seid Eurem Papst und der Kirche. Unter dieser Verheißung segne ich Euch — und segne Euch von ganzer Seele! Haltet in Treue fest an dem Versprechen, das Ihr Gott und dem Glauben gethan habt!" Der Papst war mehrmals durch Zuruf unterbrochen worden; er wartete jedes Mal, bis wieder eine Stille eintrat, daß man eine Nadel auf die Erde konnte fallen hören. Der Ton der Bekümmerniß, mit welchem er sprach, ging Allen durch die Seele; als er aufgehört hatte und vom Balcon zurücktrat, blieb den Leuten das übliche Evviva im Halse stecken. Lautlos ging die ungeheure Menge auseinander. Die Beziehungen der Rede werden natürlich sehr verschieden ausgedeutet. — Es ist schon gemeldet, daß Don Michele Gaetano, Herzog von Teano, zum Polizeiminister ernannt ist. Er ist ein noch sehr junger, genialer Mann. Als man ihm zu seiner Ernennung gratulirte und neckend hinzufügte: „Also Sie sind jetzt Polizei?" antwortete er lachend: „O, das bin ich immer gewesen, denn unser Volk übt ja jetzt die polizeiliche Macht aus, und ich gehöre, wie bekannt, zum Volk." — (N. K.) Außer dem Fürsten Teano sind noch zwei neue Minister ernannt. Der Dep. von Ferrara **Recchi** für die Staatsbauten, und der Dep. von Ancona Graf **Simonetti** für die Finanzen.

Neapel, den 12ten Februar. (D. Z.) Die Collecte für die Armen hat bereits die schöne Summe von 25,782 Ducati (51,564 Florin Rhein.) erreicht, darunter 5000 Ducati vom Könige, 2000 von der Königin und 981 von dem hiesigen Handelsstande. — Ein hier wohnender Deutscher hat die kühne Idee, hier eine deutsche Zeitung herauszugeben. Früher würde man sich darüber gewundert haben, jetzt aber ist man schon daran gewöhnt, tagtäglich neue Zeitungen auf- und untertauchen zu sehen. — Dieser Tage ging das Brautgeschenk des Prinzen von Trapani, Bruders des Königs, an seine Verlobte, die Königl. Prinzessin Alexandra von Bayern, ab; es besteht in einem goldenen mit Diamanten besetzten Bracelet, mit dem Portrait des Prinzen, und soll 6000 Duc. gekostet haben.

d by Googl

Großbritannien und Irland.

London, den 18ten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 17. Febr. Der Marquis v. Landsdowne bevorwortete seinen Antrag auf zweite Verlesung der Bill wegen Anknüpfung diplomatischer Verhältnisse mit dem römischen Hofe, zunächst indem er auseinandersetzte, daß die bestehenden Gesetze gar nicht enthalten, was einen solchen Verkehr untersage; da sie sich nur auf geistliche Verhältnisse zu der römischen Kirche, nicht auf politische zu dem Beherrscher des Kirchenstaates bezögen. Er berief sich deßhalb auf juridische und theologische Autoritäten, so wie auf eine Menge historischer Antecedentien, woraus hervorging, daß britische Minister und Feldherren schon öfters mit dem Papste in Verkehr gestanden, was theilweise durch Vermittelung des hannoverschen Gesandten in Rom geschehen sei. Er wies nach, daß wir den Papst schon durch die Theilnahme am Wiener Vertrage anerkannt hätten, führte u. A. an, daß Papst Pius VIII. an König Georg IV. geschrieben und dieser dessen Schreiben beantwortet habe. Der Herzog v. Newcastle und die Bischöfe v. Winchester und Exeter bekämpften die Bill als unnöthig und gefährlich und Erstere beantragten deren Verwerfung, wogegen der Bischof von St. Davids sie vertheidigte, da sie eigentlich nur factische Dinge legalisire. Der Herzog v. Wellington gestand ein, daß ihm Anfangs die Bill bedenklich geschienen habe, weil es seit der Reformation Princip unserer Gesetze gewesen, in keinem politischen oder sonstigen Verkehr mit dem Beherrscher des Kirchenstaats zu stehen; er habe sich jedoch jetzt von der politischen Zweckmäßigkeit derselben überzeugt, und werde er in dem Comité eine Deklaration wegen des Supremats des britischen Staatsoberhaupts in allen geistlichen und bürgerlichen Verhältnissen beantragen. Auch Lord Stanley wollte für die zweite Verlesung stimmen, indem er sich vorbehielt, seine definitive Ansicht auszusprechen, sobald die Bill durch das Comité gegangen sein würde. Einen stehenden Diplomaten in Rom und vollends eine Nuntiatur in London schien er für bedenklich zu halten. Lord Redesdale zeigte eine Klausel an, wonach es der Königin nicht gestattet sein soll, einen Gesandten für den päpstlichen Hof zu ernennen, bevor der Papst alle geistliche und weltliche Autorität über diese Reiche desavouirt haben würde. Der Herzog von Newcastle zog darauf seinen Antrag zurück. Die Bill wurde (wie bereits durch telegraphische Depesche bekannt) zum zweiten Male verlesen.

Unterhaus. Lange Debatte über Hrn. Herries beantragte Resolutionen, die darauf hinausliefen, daß das Haus sich zum Gesammt-Comité über die Bank-Akte bilden möge, so wie daß die der Bank von England auferlegten Beschränkungen in Bezug auf Noten-Emission suspendirt werden möchten. Der Antragsteller fand viel Gehör, selbst bei ministeriellen Mitgliedern, und wurde von dem einzigen anwesenden Minister, Hrn. Labouchère, nur matt bekämpft. Die erste Resolution, welche die Minister wegen der temporären Suspension während der letzten Krisis zu rechtfertigen bezweckt, wurde genehmigt, die zweite, wegen Bildung eines Gesammt-Comité mit 163 gegen 122 Stimmen verworfen.

Oberhaus. Sitzung vom 18ten. Comité-Berathung über die Bill wegen Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zu Rom.

Unterhaus. Lord John Russell setzte die finanzielle Lage des Landes auseinander. Die Einkünfte sind auf 51,250,000 Pfund angeschlagen, die Ausgaben betragen 52,315,709 Pfd., was also ein Deficit von 1,065,709 Pfund giebt. Allein durch die Mehrausgaben des vorigen Jahres, die Kosten des Kaffernkrieges u. s. w. steigt dieses Deficit auf 2,411,300 Pfd. (oder 60¼ Mill. Francs.) Um dieses Deficit zu decken, wird auf die Dauer von zwei Jahren für England — mit Ausschluß Irlands — eine Erhöhung der Einkommensteuer von dem bisherigen Satz drei Procent, auf fünf Procent vorgeschlagen. Lord John Russell kam sodann auf die vielseitig verlangten Vertheidigungsanstalten gegen die Möglichkeit einer französischen Landung in England. Er suchte die Besorgnisse, die der Brief des Herzogs von Wellington hervorgerufen habe, zu mildern, zählte die großen Streitkräfte des Landes auf, schloß jedoch damit, daß er, obwohl er einen Krieg mit Frankreich als höchst unwahrscheinlich, fast unmöglich erklärte, verschiedene in der Armee, der Flotte und den Befestigungen vorzunehmende Maaßregeln vorschlug. Uebrigens war Lord John Russells Sprache durchaus friede- und ruheathmend und fand auch großen Anklang im Hause. In der Debatte, welche sich nach der Rede des Ministers entspann, gab sich eine starke Opposition gegen die Vorschläge der Regierung zu erkennen.

— Auf die Erklärungen Lord John Russels in der heutigen Sitzung stiegen an der Börse die Consols für baar auf 90, und auf Zeit auf 89¾, wie sie auch schlossen.

— An der Börse ist angezeigt, daß der Zins der Schatzkammerscheine von 3 Pence auf 2½ herabgesetzt worden ist. Man ersieht daraus, daß an eine Fundirung derselben nicht zu denken ist.

— In der mit dem 12ten d. endigenden Woche haben die Baarschaften der Bank abermals um 382,970 Lstr. zugenommen und betrugen 14,204,724 Lstr.

— Graf Dundonald (Cochrane), der bekanntlich in alle seine Würden wieder eingesetzt worden ist, verlangt nun auch den ganzen rückständigen Sold, der ihm 17 Jahre lang entzogen worden war. Die Lords des Schatzes weigern sich, die gerechte, aber freilich bedeutende Forderung zu bewilligen, die dagegen von der Admiralität warm befürwortet sind.

— Für Lord Ellenborough, der sich durch sein rasches Eingreifen in die Mißbräuche der indischen Verwaltung Verdienste erworben, haben seine zahlreichen Freunde und Bewunderer in Indien jetzt ein silbernes Ehrengeschenk von solcher Größe und Pracht anfertigen lassen, daß selbst die Königin und Prinz Albert es in Augenschein genommen haben. Es stellt Asien unter Palmen vor, getragen von Elephanten und Ansichten von Calcutta, Kabul und Kanton sind darauf angebracht.

— Zahlreiche Deputationen haben die Minister um Erniedrigung der Steuer auf Malz und Hopfen angegangen. Allein augenblicklich sind keine Einnahmen zu entbehren und Hopfen und Malz werden daher bei den Ministern verloren sein.

— Unter den Auspizien des Erzbischofs von York, der Bischöfe von London, Lichfield, Salisbury, Ripon, Glocester und Norwich, so wie einer großen Zahl der ausgezeichnetsten Aerzte, soll auch für die anglikanische Kirche eine Anstalt gegründet werden, wie die der barmherzigen Schwestern in der katholischen und der Diakonissen in der evangelischen Kirche ist.

— Eine Madrider Correspondenz der Daily News behauptet, der Zustand Portugals sei so kritisch, daß Donna Maria bald zum zweiten Male um eine spanische Intervention nachsuchen würde. Hr. Bulwer soll deßhalb eine Note an die spanische Regierung gestellt haben.

— Der Newyork Herald sagt, daß der „Washington", der bisher die Verbindung mit Bremen unterhalten, sich als ein für Dampfschiffsverbindung nutzloses Schiff herausgestellt habe. Von allen Schiffen der atlantischen Dampfschifffahrts-Verbindung hätten sich bloß die Schiffe der Liverpool-Linie als tüchtig erwiesen.

Rußland.

St. Petersburg, den 17ten Februar.

Die heutige St. Petersburger Zeitung enthält zwei Allerhöchst bestätigte Ceremoniells, das eine zur heiligen Salbung Ihrer H. der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg, das andere zur Verlobung Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Constantin mit I. H. der rechtgläubigen Fürstin.

— Der K. K. Präsident der Finanzkammer, Baron Kübeck, hat den Alexander Newski-Orden und der kurhessische General-Major v. Amelunxen den St. Stanislaus-Orden erhalten.

— Aus der vom Odessaer Boten mitgetheilten Uebersicht der Handelsverhältnisse Odessas im Jahre 1847 geht hervor, daß im bezeichneten Zeitraum der auswärtige Handel dieses Platzes durch 67 Handelshäuser betrieben wurde. (Im J. 1846 gab es deren nur 56.) Von diesen 67 Häusern machten 31 Geschäfte zu einem Betrage von 30,000 bis 100,000 S. R., 4 zu einem Betrage von 100,000 bis zu 300,000 R. S., 15 zu einem Betrage von 300,000 R. bis zu 1 Million und endlich hatten 17 einen Geschäftsumsatz von mehr als 1 Million R. S. Von der letzten Kategorie zählte man 1846 nur 9 Häuser. Die bedeutendsten Aus- und Einfuhr-Geschäfte macht der Kaufmann 1ster Gilde Rodokanaki.

Polen.

Von der polnischen Grenze den 19. Febr. 1848. (Privmth.) Die consequente Proselytenmacherei zu Gunsten der russisch-griechischen Kirche hat seit einiger Zeit unter dem polnischen Adel einen für unser Gouvernement keineswegs erfreulichen Erfolg gehabt. In der Confession in welcher sie am meisten betrieben wurde und noch wird, in der römisch-katholischen, hat sie den heftigsten Widerstand gefunden, und zwar zunächst bei den Frauen. Dieser Widerstand äußert sich jetzt durch eine strengere Beobachtung des römisch-katholischen Ceremonials, durch häufigere Uebung sogenannter frommer Werke ꝛc. Es war früher durchaus nichts Ungewöhnliches, unter dem polnischen Adel und unter den reichern Klassen in den Städten religiösen Indifferentismus zu finden, Spötteleien über

Digitized by Google

Gebräuche der römisch-katholischen Confession zu vernehmen ꝛc. Jetzt wird man diesen Indifferentismus viel seltener oder nur bei denen, welche ihr Glück im Staatsdienste versuchen wollen, antreffen; ja man kann zu seinem Erstaunen die Wahrnehmung machen, daß viele jener frühern Indifferenten und Religionsspötter jetzt häufig zu dem in Czenstochau befindlichen weit und breit bekannten wunderthätigen Marienbilde wallfahrten. Es gilt dies jedoch fast nur vom Adel, bei dem dieses Benehmen als der letzte schwache Versuch zur Opposition gegen unsere Regierung anzusehen ist. — Die polnischen Grenzbewohner erhalten jetzt gegen geringe Kosten Aufenthaltskarten für das preußische Gebiet auf 8 Tage, statt wie früher nur auf zweimal 24 Stunden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19ten Februar. Faedrelandet berichtet über die Versammlung der Gesellschaft der Freunde des Bauernstandes am 15. d., so wie über die in derselben angenommene Adresse an den König und die Uebergabe dieser Adresse, in welcher besonders über die nach dem allerhöchsten Rescript vom 28sten Januar angeordnete unverhältnißmäßig geringe Vertretung des Mittelstandes überhaupt und des Bauernstandes insbesondere, so daß ⅘ des Landes nur ⅕ der Mitglieder der Versammlung zur Berathung der Verfassung bildeten, gesprochen wird.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Königsberg, den 21sten Februar. (Privatmitth.) Johannes Ronge traf gestern hier ein und wohnte sogleich dem Gottesdienst der freien Gemeinde und später dem der Deutsch-Katholiken bei. Heute wird der Vorstand der Gemeinde der letztern eine Zusammenkunft mit ihm haben, um sich über das zu beobachtende Verfahren in Bezug auf die Ausführung des Religionspatents zu besprechen. Ronge gedenkt noch einige Tage hier zu verweilen und sich dann nach Danzig zu begeben.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 13ten Februar bis incl. 19ten Februar 1848 auf der Haupt-Bahn 3709 Personen.

London, den 18. Februar. Vom 1. März an wird eine tägliche Eisenbahn-Verbindung zwischen London und Glasgow eingerichtet; die Entfernung, welche 400 engl. Meilen beträgt, soll innerhalb 13 Stunden, von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, zurückgelegt werden.

St. Petersburg, den 17ten Februar. Im Laufe des v. Mts. wurde die Zarskoje-Sselo Eisenbahn von 31,825 Reisenden befahren, wobei die Gesammt-Einnahme sich auf 12,184 R. S. belief.

Handelsbericht.

Berlin, den 23. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—58 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—39 Thlr.; do. p. Frühjahr 34 Thlr. bez.; Gerste loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—26 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 21 Thlr. bez., 50pfd. 21⅞ Thlr. bez.; Rüböl loco 10¼ Thlr. bez.; do. p. Herbst 10⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 10⅞ Thlr. bez.; Spiritus loco 18 Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 18 Thlr. bez.

Zur Berichtigung eines anonymen Artikels in der heutigen Vossischen Zeitung, unter der Aufschrift: „die Noth in Oberschlesien" sehe ich mich veranlaßt, hierdurch anzuzeigen, daß, den mir amtlich zugegangenen Mittheilungen gemäß, bei dem Königl. preuß. Ober-Post-Amt in Hamburg sowohl, als bei der dortigen Redaktion des unpartheiischen Correspondenten bereits in wenig Tagen über 1500 Thaler freiwillige Beiträge für die Oberschlesier eingegangen und sofort dorthin abgeschickt worden sind. Ferner hat das in Hamburg für jene Notleidenden gebildete Comité schon sehr bedeutende Beiträge eingezogen, die sich noch täglich vermehren. Auch die in den beiden andern Hansestädten Lübeck und Bremen veranstalteten Sammlungen sind so reichlich ausgefallen, daß sie in Bremen, laut der Weserzeitung vom 20sten Februar, bis zum 19ten Februar die Summe von 4000 Thlr. Gold eingetragen hatte.

Berlin, den 22sten Februar 1848.

Major von Haenlein,

Königl. Preuß. außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Großherzogl. Mecklenburgischen Höfen und den freien Hansestädten.

Deutsches Hospital in London.

Das Verwaltungs-Comite der obigen Anstalt erlaubte sich im vorigen Jahre einen Aufruf an seine deutschen Brüder und Schwestern zur thätigen Mitwirkung für einen damals zum Besten des Hospitals beabsichtigten Bazar ergehen zu lassen, der in allen Theilen Deutschlands in den verschiedensten Kreisen eine so freundliche Aufnahme fand, daß das Comite nicht stark genug die Gefühle seines innigsten Dankes dafür ausdrücken kann. Ermuthigt durch solche Erfahrungen, wagen es die Unterzeichneten diese Bitte jetzt zu erneuern und thun das um so zuversichtlicher, da sie hoffen dürfen, daß derselbe mildthätige Sinn, der damals für jenes Vorhaben seine Theilnahme so bereitwillig bethätigte, auch den Gründen des Aufschubs seine Zustimmung nicht versagt haben wird. Es geschah bekanntlich auf die Bitte eines Comite, bestehend aus einer Anzahl der vornehmsten und einflußreichsten Damen Englands, welche um dieselbe Zeit einen ähnlichen Bazar zum Besten der damals von Hungersnoth leidenden Irländer und Schotten zu halten wünschten und nicht ohne Grund fürchteten, daß durch dieses Zusammentreffen der Erfolg beider Unternehmen gefährdet werden möchte; eine Bitte, der die Unterzeichneten sich um so weniger entziehen durften, da sie durch die höchsten Personen dieses Landes, deren Wunsch ihnen Befehl sein mußte, unterstützt wurde. Es wurde dem Comite dabei nicht allein die gnädige Zusage von Ihrer Majestät der Königin Victoria und der ganzen Königlichen Familie gegeben, dem deutschen Bazar auch in diesem Jahre Höchstdero Schutz und Mitwirkung zu schenken, sondern auch jene Damen, welche für den Irländischen Bazar so erfolgreich gearbeitet haben, versprachen dem Comite im Falle des Aufschubs die thätigste Theilnahme. Unter solchen Umständen dürfen sich die Unterzeichneten den glücklichsten Erfolg von dem vorhabenden Bazar versprechen, wenn nur die zum Verkauf geschenkten Sachen die gehörige Anziehungskraft haben, und ihre angelegentlichste Bitte an ihre deutschen Brüder und Schwestern geht deßhalb dahin, daß sie mit recht vielen und mannigfaltigen, — in England besonders geschätzten und gesuchten Proben deutscher Kunstfertigkeit einen Bazar bereichern mögen, dessen Betrag dazu dienen soll, einer Anstalt aufzuhelfen, die den besonderen Zweck hat, ihren vielen hiesigen armen deutschen Landsleuten in den Tagen der Krankheit im fremden Lande Schutz, Pflege und Trost in deutscher Umgebung zu gewähren, und die nach einem Jahre der Theuerung der kräftigsten Hülfe noch ungleich mehr bedarf, als da diese Bitte zuerst ausgesprochen wurde. Der Bazar wird gegen Ende Mai d. Jrs. gehalten werden und es gewährt den Unterzeichneten große Freude, anzeigen zu können, daß die General-Steam-Navigation-Company ihre gütige Bewilligung der unentgeltlichen Ueberkunft der für den Bazar bestimmten Sachen auch auf dieses Jahr ausgedehnt hat, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Eingangs-Steuer erlassen werden wird. Zur Aufnahme u. Weiterbeförderung der geschenkten Sachen haben sich freundlichst bereit erklärt: Herr Consul Koch in Frankfurt am Main, Herr Geheime Postrath Seidel in Berlin, die Herren C. J. Johns Söhne in Hamburg, Herr Aeltermann Tiersch in Bremen, Herr J. P. Heimann in Cöln, Herr B. Lod in Königsberg, Herr C. Jabs in Tilsit, Herr C. G. Döring in Danzig, Herr Pastor Ostertag in Basel. Im Namen und Auftrage des Comité:

A. Walbaum, Pastor, Ehren-Sekretair.

Deutsches Hospital in Dalston bei London, den 4. Febr. 1848.

Die von Offizieren der hiesigen Garnison zum Besten der Hülfebedürftigen Ober-Schlesiens im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses am 7ten d. Mts. veranstaltete Abend-Unterhaltung gab folgenden Ertrag:

1) 726 Eintrittskarten à 1 thlr.	726 thlr.	— sgr.
2) Die Allerhöchsten Höchsten Gnadengeschenke, so wie andere Gaben	449 „	22 „
Summa	1175 thlr.	22 sgr.

Da des Königs Majestät zu befehlen geruht haben, daß die Kosten dieser Vorstellung aus Allerhöchstdero Chatulle gedeckt werden sollen, so ist die ganze obige Summe mit 1175 thlr. 22 sgr. dem Königl. General der Infanterie von Natzmer zu weiterer Veranlassung übergeben worden.

Die Listen über Ausgabe der Eintrittskarten sind bei dem Erstunterzeichneten einzusehen.

Berlin, den 23sten Februar 1848.

von Hülsen, Lieutenant und Adjutant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment.	von Lepel, Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment.	von Esel II., Lieutenant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment

von Loos II.,
Lieutenant im 2ten Garde-Regiment z. F.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
22.	9 A.	329,81	+ 1,0	+ 0,8	SW.	*	+ 29
23.	7 M.	6,04	3,0	2,7	SW.	(Regen), Wolken	- 15
	2 N.	5,57	7,0	6,3	SW.	bewölkt	+ 1,0

Der Verein der Freimüthigen versammelt sich heut um 7½ U. Vortrag d. Hrn. Dr. Loewenthal „über Chloroform und Aether (mit Experimenten.) — Mittheilungen über das am 29. d. stattfindende Carnevalsfest.

Sechste Soirée des Brüdervereins z. g. U. am 28. d. M., Ausgabe der Billets am 24., Abends.

Digitized by Google

Berlin. Von Seiten mehrerer Mitglieder der Corporation wird eine Vorstellung an die Herren Aeltesten vorbereitet, in welcher dieselben ersucht werden sollen, eine Versammlung sämmtlicher Corporationsmitglieder zu berufen, um in derselben die sehr wichtigen im Cirkular vom 12ten Januar d. J. zur Frage gestellten Punkte wegen Errichtung eines Handels- und Schiedsgerichts näher zu erörtern und auf diesem Wege durch mündlichen Austausch der Ansichten zu einer Entscheidung zu führen.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten versammelt sich Sonntag den 27sten d. M., Mitt. 12 Uhr, im Englischen Hause.

Berlin, den 24. Februar 1848. Link.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday, the 24th Inst., at 12 o'clock, in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read ROMEO & JULIET. Tickets to be had at Dr. Behrs library, Oberwallstrasse.

Zu Strümpfen für die Armen in Oberschlesien sind gegeben: von Herrn Reimann 10 Pfd. Baumwolle, von Madam Hartung ein zweiter Beitrag an Wolle, von S. S. 2 Pfd. Wolle, von Hrn. Pittens ein Packet Wolle, von Hrn. Lindener 1 thlr. Der Betrag einer Wette von Marie, 2 thlr. — 18 Paar Strümpfe von einer Ungenannten. Fernere Beiträge werden angenommen von Frau Geheime Kämmerier Schoening und Marie Barth.

Lustgarten No. 1. Kaiserstraße No. 41.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 24. Febr. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Mit Allerhöchster Genehmigung. Benefiz-Vorstellung für Mad. Viardot-Garcia. Die Hugenotten, Oper nach Scribe. Musik von Meyerbeer. (Dritter und vierter Akt.) (Mad. Viardot-Garcia: Valentine.) Hierauf: Pas de deux, ausgeführt von Mad. Brue und Hrn. Hoguet-Vestris. Dann: Der dritte Akt der Oper Othello, von Rossini. (Mad. Viardot-Garcia: Desdemona. Und: Lituana, ausgeführt von Dlle. Polin. (Wegen Unpäßlichkeit der Dlle. Tuczeck kann der vierte Akt der Oper: Die Familien Capuleti und Montecchi nicht gegeben werden.) Zum Schluß: Finale aus dem dritten Akt der Oper: Die Nachtwandlerin. (Mad. Viardot-Garcia: Amine. Anfang 6 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden im Billet-Verkaufs-Büreau Billets zu folgenden erhöheten Opernhaus-Preisen verkauft:

Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet im Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balcon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremdenloge 3 thlr.

Im Schauspielhause. 35ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. v. Putlitz. Hierauf: Ihr Bild, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Franz. Und: Der Rechnungs-Rath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheil., von L. Feldmann.

Freitag den 25. Im Opernhause. 26ste Abonnements-Vorstellung: Das war ich! ländliche Scene in 1 Akt, von Hutt. Hierauf: Robert und Bertrand, pantomimisch-komisches Ballet in 2 Abth., von Hoguet. Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Auf vieles Verlangen wird Dlle. Araldi Freitag den 25sten und Dienstag den 29sten Februar noch auftreten.

Im Schauspielhause. 44. Französische Abonnements-Vorstellung: Virginie, tragédie nouvelle en 5 actes, de Mr. de Saint-Ybars. (Dlle. Araldi remplira le rôle de Virginie.) Le spectacle sera terminé par: La carotte d'or, vaudeville comique en 1 acte.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 24. Febr.: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 25.: Einmal Hunderttausend Thaler.

Sonnabend den 26. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male wiederholt: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen, von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 26. Februar 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Saale des Königl. Schauspielhauses:

Concert

zum
Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien.

Unter gefälliger Mitwirkung der Mad. Viardot-Garcia, Mad. Köster, der Königl. Concertmeister Herren Hub. Ries und M. Ganz, der Königl. Kammermusiker Herren Herrmann Henning, Richter, Schunke, Grimm, und Herrn Schlottmann, so wie Königl. Kapelle unter gütiger Direction des Königl. Kapellmeisters Hrn. Taubert.

1) Ouverture zum »Wasserträger« von Cherubini.
2) Ah perfido, Arie von Beethoven, gesungen v. Mad. Köster.
3) Quartett-Concert mit Orchester, componirt von Spohr, vorgetragen von den K. Concertmeistern Herren Hub. Ries und Moritz Ganz, den K. Kammermusikern Herren Herrmann Henning und Richter u. der K. Kapelle. (Neu.)
4) Bel raggio, Arie aus »Semiramis« von Rossini, gesungen von Mad. Viardot-Garcia.
5) a. Herzeload, von Weber,
b. Posther Walzer von Lanner,
gesungen von Mad. Köster.

---

1) Ouverture zur Oper: »Vestalin«, von Spontini.
2) Blumen-Duett aus »Nurmahal,« von Spontini, gesungen von Mad. Viadot-Garcia und Mad. Köster.
3) Bachanale für Pianoforte und Orchester, von Taubert, vorgetragen von Herrn Schlottmann.
4) Romanze aus dem »Erbvertrag« von Spohr, mit Horn- und Harfenbegleitung, vorgetragen von Mad. Köster, den Herren Schunke und Grimm.
5) Lieder, gesungen von Mad. Viardot-Garcia.

Billets zu nummerirten Plätzen à 1 thlr. sind in der Musikalienhandlung von Ed. Bote u. G. Bock, Jägerstr. No. 42., zu haben. G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Da Berlin in den gegenwärtig in der Rotunde des Königl. Museums zur allgemeinen Anschauung aufgestellten Teppichen nach den berühmten Cartons von Raphael eine der großartigsten und schönsten Schöpfungen besitzt, welche die Kunst überhaupt hervorgebracht hat, und wie dergleichen nur wenig andere Städte Europa's noch aufweisen können, so werde ich am nächsten Sonntag, als am 27. d. M., über die Entstehung, die Geschichte und die künstlerische Bedeutung derselben eine öffentliche Vorlesung für Herren und Damen halten. Dieselbe wird in der Stunde von 1—2, in dem mir zu diesem Behuf von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst unentgeltlich bewilligten Concertsaal des Königl. Schauspielhauses stattfinden; der sämmtliche Ertrag aber, nach Abzug der Kosten, den nothleidenden Oberschlesiern zugehen. Um auch minder Bemittelten, welche sich für den Gegenstand, oder den wohlthätigen Zweck des Vortrags interessiren, den Besuch zu erleichtern, ist der Preis für einen numerirten Sitzplatz auf 20 Sgr. bestimmt worden, wobei es jedoch natürlich Jedem freisteht, den Zweck durch einen höheren Betrag noch mehr zu fördern. Eintrittskarten werden von heut an im Büreau des Königl. Museums zwischen 10 u. 3 Uhr, am Sonntag aber von 12 Uhr ab, an der Kasse zu haben sein. Im Interesse Aller, welche dem Vortrage ihre Theilnahme schenken sollten, muß ich wünschen, daß sie vorher die Teppiche in der Rotunde des Königl. Museums, zu welcher der Zutritt alle Werkeltage von 10—3 Uhr freisteht, in Augenschein nehmen. In der Stunde von 1—2 bin ich im Museum gegenwärtig und gern bereit, auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen. Da zur Erläuterung des Vortrags in dem Concertsaal verschiedene Kupferstiche aufgestellt sein werden, so ist zu deren bequemerer Besichtigung die Veranstaltung getroffen werden, daß der Concertsaal schon von 12 Uhr an geöffnet sein, so wie auch erst eine halbe Stunde nach Beendigung des Vortrags geschlossen werden wird. Ich werde den Vortrag pünktlich um 1 Uhr beginnen. Berlin, den 24. Febr. 1848.

G. F. Waagen, Direktor der Gemäldegallerie des Königl. Museums und Professor an der hies. Königl. Universität.

Dr. K. Jaffé's jüd. Pens. u. Erzieh.-Institut
nimmt zum 1. April d. J. noch Knaben bei väterlicher Pflege religiöser Erziehung und Ausbildung in Pension. Auf portofreie Briefe nähere Auskunft Dr. K. Jaffé, neue Friedrichsstraße 60. in Berlin.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

№ 46. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Donnerstag den 24. Februar.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Versammlung des wissenschaftlichen Kunstvereins am 14ten d. war die Tafel mit einer reichen Ausstellung von Bildwerken geschmückt, welche der Verein einer gefälligen Zusendung des Hrn. Ferd. Gropius aus den Schätzen des Bazars im Diorama verdankte. Funfzehn Statuetten österreichischer Helden standen in glänzendem Metall da, geführt von Maximilian I. in vollem Kaiser-Ornat, eine besondere Aufmerksamkeit fanden für den Historiker sowohl, wie für den Künstler: Ritter Georg von Freundsberg, Herzog Albrecht von Friedland, Prinz Eugen von Savoyen, die Feldmarschälle Daun und Laudon, der Erzherzog Karl und Fürst Schwarzenberg. Die Modelle sind von Alexy, einem jungen, talentvollen Bildhauer aus Ungarn, der Guß von Butschet, die Ciselirung von Sauter gemacht und zwar nicht für den öffentlichen Handel, oder auf Bestellung der Regierung, sondern für den Baron v. Hügel, welcher sie nach Berlin schickte, um den genannten Künstlern Gelegenheit zu einer öffentlichen Anerkennung in der Hauptstadt Nord-Deutschlands zu verschaffen, wie ihnen dieselbe bereits in der Hauptstadt Süd-Deutschlands zu Theil geworden ist. — Zwei moderne Gruppen der Leda mit dem Schwan, aus Werkstätten Pariser Künstler hervorgegangen, gaben Veranlassung zu einer Vergleichung dieser Arbeiten mit der Auffassung derselben Scene von der antiken Kunst, wobei als charakteristisch hervorgehoben wurde, daß die heidnische Kunst das Moment der Sinnlichkeit, dem der schönen Form untergeordnet, oder in das Thierreich, wie bei den Faunen und Satyrn, verwiesen habe, während die christliche Kunst (Corregio, Giulio Romano), und zumal die moderne Pariser Kunst, die Sinnlichkeit in den Vordergrund stelle. — Von Mene und Fratin waren vorzüglich schöne Thiergruppen, darunter Löwen, Krokodille, Geyer und andere afrikanische Bestien, mit denen sich die französische Kunst in neuester Zeit besonders familiar gemacht hat, aufgestellt. Diesen Thier-Künstlern muß der große Vorzug zuerkannt werden, daß sie die ersten und vielleicht einzigen ihrer Landsleute sind, welche zur Wahrheit der Natur zurückgekehrt sind. — Unser Landsmann, der Ciseleur Netto (aus dem Reußischen Voigtlande), welcher in Straßburg und Paris seine Studien gemacht, und von dem wir auf hiesigen Kunst-Ausstellungen bereits kunstvolle getriebene Silberarbeiten sahen, zeigte eine so eben von ihm vollendete Tasse vor, welche als ein Meisterstück einer fast verloren geglaubten Kunst allgemeine Bewunderung erregte. — Der Kunsthändler Eichler legte den Abguß einer, in der Sammlung des Hrn. Benoni Friedländer befindlichen, historisch sowohl als künstlerisch interessanten Medaille vor, mit dem Bildnisse der berüchtigten und berühmten fürstlichen Giftmischerin Lucrezia Borgia von Este, Herzogin von Ferrara. Das Köpfchen im Profil mit dem langherabwallenden schönen Haar, täuscht auf den ersten Blick durch den Ausdruck kindlicher Unschuld; bei näherer Bekanntschaft aber erkennt man die Züge der Verschlagenheit, Bosheit und frecher Sicherheit. Mit diesen Eigenschaften im Widerspruch, aber gewiß nicht ohne sonstige Beziehung, sehen wir auf der Rückseite einen gefesselten Amor, neben ihm zerbrochene Waffen und zerbrochene musikalische Instrumente und darum die Inschrift: „Virtuti ac formae pudicitia praeciosissimum." — Professor Zahn legte mehrere Blätter der neuen dritten Folge seines Werkes „Pompeji, Herculanum und Stabiae" vor, dessen erstes Heft nächstens im Verlage bei Dietrich Reimer erscheinen wird. 1) Einen Abdruck der ersten Platte der schönen Galatea, auf einem Triton sitzend, von Nereiden und Amoretten umgeben, eines der vollkommensten Pompejanischen Wandgemälde aus der Casa dei Capitelli colorati, welches hier in der ganzen Farbenpracht des Originals erscheinen wird. 2) und 3) Zwei rothe Wände mit schwarzen Lamberien, mit Säulen, Candelabern, Greifen, Schwänen, Pegasus und anderen Thieren, nebst sehr geschmackvollen Ornamenten, aus der Casa delle Danzatrici zu Pompeji. 4) Zwei bemalte Säulen mit bemaltem Gebälke, nebst drei reich bemalten Stuckgesimsen aus einigen der in den letzten Jahren zu Pompeji ausgegrabenen Häusern: für das Bemalen antiker Architektur von größtem Interesse, da hier beim Ausgraben die Farben noch ganz frisch erhalten waren. Die grelle Zusammenstellung von roth und blau zeugt für einen geringen Farbensinn des antiken Künstlers; leider finden wir in dem restaurirten Kölner Dome dieselben Mißtöne. 5) Eine gemalte, höchst geschmackvolle Wand-Dekoration mit zwei Caryatiden-Figuren im altgriechischen Stil, aus der Casa dell' Ancora zu Pompeji. 6) Ein sehr geschmackvoller Mosaikfußboden aus Pompeji, hier mit allen Details der kleinsten Marmorstiftchen angegeben, so daß danach die wirkliche Ausführung in Originalgröße zur praktischen Anwendung leicht möglich ist. Sodann berichtete Hr. Zahn, daß viele der ausgezeichnetsten Wandgemälde, vorzüglich aus Pompeji, bereits zum Farbendruck bearbeitet werden, so daß dies neue Werk, welches an Pracht und technischer Ausführung den beiden ersten nicht nachstehen und ebenfalls in 10 Heften bestehen soll, ununterbrochen seinen Fortgang haben wird.

K. F.

Musik.

Der Vorstand der Berliner Lutherstiftung für Waisen des Lehrstandes wird am nächsten Montag ein Concert veranstalten, welches nach dem vorliegenden Programm höchst glänzend ausfallen dürfte. Mad. Viardot hat demselben ihre Mitwirkung zugesagt; die besten Kräfte des Opern- und Schauspiel-Personals werden sich daran betheiligen; man gedenkt unter der Leitung des wackern Organisten C. Hennig Chöre auszuführen, Gungl's Capelle wird Ouvertüren spielen; man hat sogar Hoffnung, daß Liszt mitwirken werde. Unter solchen Verhältnissen scheint es kaum nothwendig, auf das Concert aufmerksam zu machen, und es läßt sich sowohl des edlen Zweckes wegen, als hinsichtlich des musikalischen Genusses eine vielseitige Theilnahme des Publikums erwarten. Dr. L.

(Eingesandt.)

Bei Beleuchtung des großen Elends in Oberschlesien, drängt sich uns unwillkührlich die Frage auf: ob es nicht von wesentlichstem Erfolge gewesen wäre, wenn vor oder wenigstens gleich bei Beginn der Noth, Männer von Einfluß und Volksliebe einen öffentlichen Aufruf zur Hülfe verbunden mit Schilderung des Elendes, hätten ergehen lassen? Bei einer ähnlichen Calamität dieser Provinz im Jahre 1670 wurde von den hochherzigen Männern, dem damaligen Obersyndikus der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, Ritter von Assig und Siegersdorff und von Abschatz, deren direkte Nachkommen noch jetzt, irren wir nicht, in Breslau und in Oberschlesien an den Thoren des Unglückes leben, eine getreue und augenblickliche Schilderung an die Stufen des Thrones Kaisers Leopold niedergelegt und dadurch sofortige Hülfe bewirkt.

Solcher Volksfreunde hat sich doch hoffentlich auch die jetzige Zeit und Schlesien noch zu rühmen? —

(Eingesandt.)

Hamburg, das sich im Wohlthun stets auszeichnet, ist auch diesmal nicht zurückgeblieben. Hätte der Einsender des Artikels in der gestrigen Zeitung, ehe er dem Drange genugte, seine Wortspiele der Oeffentlichkeit zu übergeben, die Hamburger Blätter angesehen, so würde er sich von der Grundlosigkeit seiner gehässigen Behauptungen überzeugt haben.

Berlin, den 23. Februar. Dr. M. Hertz.

(Eingesandt.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 8ten d. M. Stück 32. d. Z. wird nachträglich mitgetheilt, daß vom Hrn. Destillateur Schönberg 1½ Haufen Torf zur Vertheilung an die Armen des Rittergassen-Bezirks überwiesen und vertheilt wurden, wofür dem edlen Geber herzlicher Dank gesagt sei.

(Eingesandt.)

Das mehrseitig verbreitete Gerücht, es sei die Steyermärkische Musikgesellschaft auf ihrer Ueberfahrt nach Amerika verunglückt, kann durch direkt aus Newyork vom 31sten Dezember v. J. hier in diesen Tagen eingetroffene Mittheilungen vollkommen widerlegt werden.

Die sämmtlichen Mitglieder benannter Gesellschaft empfehlen sich in dankbarster Erinnerung ihren zahlreichen Gönnern, bitten um gütige Bewahrung des ihnen geschenkten ehrenden Wohlwollens und berichten, daß sie sich am 27sten September v. J. in Gothenburg einschifften und nach einer allerdings höchst gefahrvollen Seereise auf dem Schiff Superior am 15ten November glücklich in Boston landeten.

Etwas über den Erfolg ihrer Kunstleistungen enthält die Correspondenz nicht, indem dieselbe vor Beginn der Concerte bald nach der Ankunft in Newyork abging. —

Geistliches Concert.

Die bereits angekündigte geistliche Musik zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien findet Sonntag den 27sten Februar, Abends 6—8 Uhr, in der geheizten und erleuchteten St. Jacobi-Kirche bestimmt statt und kommen nachstehende Musikstücke zur Aufführung: 1) De Profundis v. W. A. Mozart. 2) Nisi quod lex v. S. Sechter. 3) Tenebrae von M. Haydn. 4) Ave Maria von Cherubini. 5) Regina Coeli v. Caldara. 6) Cavatine aus Elias v. Mendelsohn. 7) Hymnus von Felix Mendelsohn. 8) Benedictus v. Otto Braune. 9) Barmherzig und Gnädig v. Ed. Grell. Billets a 10 sgr. und Texte a 1 sgr. sind zu haben in der Hof-Musikhandlung von Bote und Bock, Jägerstr. 42., in der S. Mittlerschen Buchhandlung, Stechbahn 3, bei dem Apotheker Herrn Scheller, Lindenstr. 68., bei dem Kaufmann Herrn Seefeldt, Alexanderinenstr. 42., bei dem Musikdirektor Braune, Artilleriestr. 16. u. bei dem Küster von

Digitized by Google

St. Jacobi Herrn Pape, Kürassierstr. 18. Die Kirche wird um 5 Uhr eröffnet. Der Gesangverein Cäcilia.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 444) von Hrn. J. M. Lehmann, Gärtn. hies., 1 thlr., 445) von Hrn. C. D. Hellgrewe 10 sgr., 446) aus einer Sammlung in der Gemeinde Groß-Ziescht bei Baruth 1 thlr., 447) von Frau Baronin von Harlem-Gorzyn, geb. von Bonin, 5 thlr. und 448) L. B. 1 thlr. Summa 8 thlr. 10 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No. 2463) Geschwister M. 2 thlr., 2464) R. M. 1 thlr., 2465) G. 2 thlr., 2466) gesammelt im Dorfe Lindenberg bei Berlin 14 thlr., 2467) desgleichen in der Schule 1 thlr. 20 sgr., 2468) nachträglich aus der Sammlung des Herrn Dr. Sachse zu Charlottenburg 5 thlr. 10 sgr., 2469) L. v. H. 5 thlr., 2470) P. v. C. 1 thlr., 2471) von den Beamten und Unterbedienten des Herrn Oberamtmann Meyer 8 thlr. 15 sgr., 2472) A. B. 2 thlr., 2473) von den Schülern und Schülerinnen der 2ten Communal-Armen-Schule 11 thlr. 7 sgr. 11 pf., 2474) von C. F., am 20sten Februar a. c. im Englischen Hause gesammelt 26 thlr. 12 sgr. 6 pf., 2475) von Unter-Tertia des Friedrich-Werderschen Gymnasiums 24 thlr. 12 sgr. 6 pf., 2476) gesammelt von Secundanern der städtischen Gewerbeschule 15 thlr. 15 sgr., 2477) gesammelt in Untertertia der städtischen Gewerbschule 9 thlr. 5 sgr., 2478) R. N. Prediger 5 thlr., 2479) A. F. 1 thlr., 2480) von den Beamten der Pächterin der hiesigen Restauration, den Arbeitern und Dienstboten der Berlin-Stettiner Eisenbahn auf Bahnhof Passow 5 thlr., 2481) von Hrn. Albert Arndt jun. 5 thlr., 2482) C. F. 5 thlr., 2483) H. J. 1 thlr., 2484) C. D. M. P. W. No. 27. 25 sgr., 2485) von Hrn. F. Schaffner 1 thlr., 2486) Schlächtermeister H. H. 1 thlr., 2487) von Hrn. Buchalsky 2 thlr., 2488) aus Mäuschens Sparbüchse 10 sgr., 2489) vom Webermeister Hrn. Heller 1 thlr. 15 sgr., 2490) von Caroline und Marie, aus ihrer Sparbüchse 15 sgr., 2491) von seinen Gesellen gesammelt 1 thlr. 10 sgr., 2492) von Hrn. August Hoffmann 1 thlr., 2493) nachträglich zu der Sammlung aus der Gemeinde Demerthin 1 thlr. 15 sgr., 2494) von der Schule zu Demerthin 2 thlr. 25 sgr. 6 pf., 2495) von dem Rittergute und der Gemeinde Dannenwalde gesammelt 33 thlr. 6 sgr. 9 pf., 2496) L. S. 3 thlr., 2497) F. W. H. 10 sgr., 2498) vom Tischlergesellen Küntzel 15 sgr., 2499) von den armen Kindern der 13ten Communal-Armenschule 10 thlr. 10 sgr. 6 pf., 2500) von Quarta, Coetus B., des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 11 thlr., 2501) von Benny Haller an seinem Geburtstage 1 thlr., 2502) von der Gemeinde in Groß-Ziescht bei Baruth 7 thlr. 25 sgr., 2503) in der Ressource des Familien-Vereins, Tempelhofer Str. 4, ges. 23 thlr., 2504) von dem Rittergutsbesitzer Hrn. Gabcke zu Brünkendorf, Postzeichen Havelberg, 5 thlr., 2505) von Frau General-Chirurgus Voeltzcke 2 thlr., 2506) gesammelt in der Parochie Behlow bei Kyritz (in Behlow 22 thlr. 13 sgr., in Brüsenhagen 10 thlr. 22 sgr. 6 pf., zus. 33 thlr. 5 sgr. 6 pf., 2507) durch den Prediger in seiner Gemeinde zu Ribbeck bei Nauen 36 thlr., 2508) aus Kloster Malchow in Mecklenburg-Schwerin, v. B. R. N. 10 thlr., 2509) desgl. v. B. N. T. 1 Louisd'or, 2510) v. Hrn. Frh. v. Harlem-Gorzyn 10 thlr., 2511) eingekommen auf einem benachbarten Gute b. einer zum Besten der unglücklichen Oberschlesier veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung 108 thlr., 2512) bei einem Abendessen der 56. Armen-Commission I. am 22. Febr., als ein Theil der Sammlung, 3 thlr., 2513) von Schülern der Ober-Tertia-Klasse des Kölnischen Real-Gymnasiums 30 thlr. 18 sgr., 2514) aus der Parochie Groß-Woltersdorf bei Gransee (Gemeinde Groß-Woltersdorf 16 thlr. 21 sgr., zu Seilerhof 1 thlr., Gemeinde Zernikow 6 thlr. 11 sgr. 6 pf.) zusammen 24 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2515) eine durch den Lehrer Hrn. Leppin in Annenwalde veranstaltete Sammlung, von Hrn. Ober-Prediger Reinhardt zu Lychen eingesandt 9 thlr. 17 sgr. 6 pf. und 2516) von 40 Kindern einer kleinen Landschule 2 thlr. 3 sgr. 6 pf. Summa 1 Louisd'or und 528 thlr. 27 sgr. 8 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 534 thlr. 15 sgr. 2 pf. Berlin, den 23sten Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Ergebene Anzeige.

Für die Nothleidenden in Ober-Schlesien sind die Gaben der Liebe an Kleidungsstücken und Wäsche so reichlich bei uns eingegangen, daß wir gestern schon den fünften Transport in großen Kisten, enthaltend 142 Colli, an das Unterstützungs-Comité in Breslau befördern konnten. Zur ferneren Annahme sind gern bereit

Werner, Bezirks-Vorsteher
Schlottmann, Stellvertreter } breite Straße No. 19.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Kalksteine aus unserm Kalksteinbruche, dem sogenannten Bollenlande bei Rüdersdorf bis zur Ablage am Wasser, in einer Entfernung von 130 Ruthen soll für das Jahr 1848 dem Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu, zur Entgegennahme diesfälliger Anerbietungen haben wir einen Termin auf Montag den 6ten März, Vormittags 10 Uhr im Gasthof des Herrn Springborn zu Bergbrück vor dem Herrn Oeconomie-Inspektor Albrecht angesetzt. Indem wir geeignete Unternehmer hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß das anzufahrende Quantum etwa 4000 Klafter betragen dürfte, und daß die näheren Bedingungen beim Inspektor Albrecht zu Rüdersdorf, so wie auch in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden können.

Berlin, den 21sten Februar 1848.

Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die unlängst vollendeten Specialanschläge über die einzelnen Theile unsers Unternehmens, welche nach den, bei dessen Ausführung selbst gemachten Erfahrungen entworfen sind, haben das Bedürfniß herausgestellt, unsere Baufonds 2½ Millionen Thaler zu vermehren. Auf Anregung des Direktoriums, welches mit uns es für nöthig erachtet, diesen Gegenstand noch vor der ordentlichen Generalversammlung in Berathung zu nehmen, haben wir eine **außerordentliche Generalversammlung** auf

Montag den 10ten April d. J., Vormitt. 9 Uhr,

im hiesigen Börsenhause angesetzt, zu welcher wir die geehrten Aktionäre mit dem Bemerken einladen, daß in derselben auch über den Beschluß der letzten Generalversammlung in Betreff der Ueberlassung des Betriebes an eine benachbarte Eisenbahn-Gesellschaft zur ferneren Entscheidung Bericht erstattet werden wird.

Jeder Aktionär, welcher an dieser Versammlung Theil nehmen will, hat am 5ten, 6ten oder 7ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Büreau der Gesellschaft, Schifferstraße No. 1. und 2., die auf seinen Namen lautenden oder ihm gehörig cedirten Quittungsbogen niederzulegen und darauf eine Bescheinigung, welche zugleich als Einlaßkarte in die Generalversammlung dient, zu empfangen, worauf die Anzahl der ihm gebührenden Stimmen vermerkt ist. Es steht jedoch auch frei, die Quittungsbogen an jenen Tagen im Büreau nur anzumelden und vorzuweisen, worüber eine ähnliche Karte ausgefertigt werden wird. Da jedoch in diesem Falle dieselben Aktien beim Eintritt in die Versammlung nochmals vorgezeigt und controlirt werden müssen, so ist zur Vermeidung störender Verzögerungen wünschenswerth, daß nur jener Weg der Legitimationsführung betreten werde. — Die deponirten Aktien können am 12ten, 13ten oder 14ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, gegen Rückgabe der Bescheinung wieder in Empfang genommen werden. Magdeburg, den 21. Februar 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Denecke, Vorsitzender.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die Jahrbücher für dramatische Kunst und Literatur betreffend.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß ich die von mir herausgegebenen und in meinem Verlage erscheinenden „Jahrbücher für dramatische Kunst Literatur" unter veränderter Redaktion auch fernerhin erscheinen lassen werde. Durch den Redaktionswechsel wird die Zeitschrift weder in ihrem Gehalt noch in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung verlieren, vielmehr an Kraft und Interesse gewinnen. Soviel zur Würdigung der Anzeige der Herren Trowitzsch u. Sohn in No. 42. der Vossischen Zeitung. Berlin, den 22. Februar 1848.

Louis Hirschfeld, Verlagsbuchhändler.

E. H. Schroeder's Buch- u. Kunsthandlung, unter den Linden 23., erhielt eben folgende Neuigkeiten:

Just caught (Fuchs mit der Eule) puto by Ausdell, engr. by Ryall cawronsh, (Gewinner von 1847).
The two sisters, puto by Fr. Grant, engr. by Thomson.
The maid of Atheus, puto by Landseer, engr. by Holl.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandl.** (A. Bath), **Brüderstr. No. 4.**, sowie bei Stechert in Potsdam zu bekommen:

Die Kunst

Arac, Rum und Coignac

aus Kartoffeln, Zucker aus Runkelrüben, so wie auch einen von dem ächten nicht zu unterscheidenden künstlichen Champagner sicher

Digitized by Google

und mit geringen Kosten darzustellen. Für Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen beschrieben, von G. Mirus, Oberamtmann zu Hechlingsborn. 12. Neue Ausgabe. 1847. Broch.
10 sgr. — 8 gGr. — 36 kr.

Eine Anweisung, den schönsten Punsch, Arac, Rum, Cognac, und den feinsten Champagner, zu nicht höheren Preisen zu bekommen, als gewöhnlichen Fusel, wird gewiß willkommen sein.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen, u. vorräthig in Berlin in der **Gropius**'schen Buch- und Kunsthandlung, **Kgl. Bauschule Laden No. 12.**:

Corinne ou l'Italie

par Mad. la Baronne de Staël.

Auszug in einem Bande für die ersten Classen höherer Bürger- und Töchterschulen. Zweite Auflage.

Klein 8o Fein Velinpap. geh. 22½ sgr.

Wir empfehlen hiemit dieses Werk allen Lehrern der französischen Sprache zur Einführung als Lesebuch beim Unterricht.

Vierteljahrs-Schrift 1848. 1stes Heft.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig bei **E. H. Schroeder**, unter den Linden No. 23.:

das 1ste Heft der deutschen

Vierteljahrs-Schrift für 1848.

Januar — März.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften von je mehr als 20 Bogen. 7 thlr. 15 sgr.

Inhalt:

Fortschritt der menschlichen Bildung. — Der Einfluß des Raumes auf die Bevölkerung. — Die Apotheke gegenüber der Wissenschaft und dem Publikum in Preußen. — Die neuere Behandlungsweise der Erdkunde. — Ueber die ästhetische Erziehung der Proletarier. — Der Kultus des Staats. — Ueber die edlen Metalle. Deutschlands Vertheidigung gegen Osten. — Die Verbindung des politischen und religiösen Elements mit besonderer Rücksicht auf die Erziehung zum Staatsbürgerthum. — Der Bürgerkrieg in der Schweiz. — Beiträge zu einer vergleichenden Klimatologie. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Tübingen, Januar 1848.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei W. Adolf u. Co., 97. Wilhelmstr., ist zu haben

Der Materialist,

oder praktische Anleitung diesen Handelszweig mit den größtmöglichsten Nutzen und Vortheil zu betreiben, und sich gegen entstehende Verluste und Nachtheile zu sichern. Ein nothwendiges Handbuch zunächst für Materialisten, Krämer, Victualienhändler, sowie zum Gebrauch für Jedermann. Herausgegeben von einem praktischen Geschäftsmann. Preis 20 sgr.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben bei **E. S. Mittler**, in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

Die Finanzen der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm IV.
1840 — 1847.
gr. 8. 1848. 20 sgr.

Bei C. E. Braune in Berlin, Köpnicker Straße 98 b. erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, sowie in der Haupt-Expedition des Berliner Omnibus, Roßstraße 8., zu haben:

Die

Sieben Todsünden

von
Eugen Sue.
Nach dem Französischen frei bearbeitet
von
Dr. A. W. L. Scheel.

1s. Bändchen, geheftet 7½ sgr. In circa 6 Bändchen ist das Werk beendigt.

Für Kunst-Freunde.

Mit Bezug auf den kunstwissenschaftlichen Artikel der Spenerschen Zeitung vom 22sten d. M. (No. 44.) über die Gemälde alter Meister aus dem Nachlasse des Königl. Prof. Kretschmar, welche am 29. d. M. Artilleriestr. 7. versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Sammlung von Donnerstag den 24sten bis Sonnabend den 26sten von 10 — 5 Uhr daselbst zur Ansicht ausgestellt sind.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3⅞ sgr.

Billigste und beste Auswahl

von neusten **Musikalien** aller Art im Berliner Musikalien- u. Pianoforte-Magazin von

C. W. Esslinger, Spandauer Str. 9. nahe d. Post.

Die zu Weihnachten mit so großem Beifall aufgenommenen

Ausschneide-Bilder,

zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für die Jugend, sind jetzt in vergrößerter Auswahl wieder vorräthig in der Steindruckerei von L. Veit, Burgstraße No. 6.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Donnerstag den 24sten Februar c.: Concert des Königl. Hannöverschen Musikdirektors Herrn Sommerlatt für die unglücklichen Schlesier mit seinen eigenen Compositionen.

Programm.

1ster Theil:

1) Königs-Marsch von V. Sommerlatt.
2) Ouvertüre zur Ungarischen National-Oper Ladislaus Hunyadi v. Erkel.
3) Louisen-Tänze, Walzer von V. Sommerlatt.
4) Lied ohne Worte von V. Sommerlatt.
5) Vetter Michel Polka von V. Sommerlatt.
6) Das deutsche Vaterland, großes Potpourri von V. Sommerlatt.

2ter Theil:

7) Ouvertüre zur Cantate „Die vier Menschenalter" v. Lachner.
8) Mein Lebewohl an Berlin, Walzer von V. Sommerlatt.
9) Lied ohne Worte von V. Sommerlatt.
10) Caecilien-Galopp von V. Sommerlatt.
11) Cerrito-Polka von V. Sommerlatt.
12) Defilir-Marsch von V. Sommerlatt.

Zum Beschluß:

Der Abschied von Kroll's Winter-Garten, Burleske von V. Sommerlatt.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Entree 10 sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Die Kaufleute Hr. Siede und Hr. Maisan werden die Güte haben, die Entrees in Empfang zu nehmen. Es dürften an dem heutigen Tage so manche Veranlassungen vorliegen, welche genußreichere Arrangements in Aussicht stellen, als die eines bloßen Concerts, unmöglich ist es aber, sich einen höheren Genuß, als den der Wohlthätigkeit zu verschaffen, und nebenbei ein geistreiches Concert von noch nicht gehörten Sachen zu hören. Mit dem Wunsch, diese kleine Hinweisung zu benutzen, bitte ich dringend um ein recht gefülltes Haus. Kroll.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag: Großes Concert von Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

Sonnabend den 26sten Februar 1848.

Im Saale des Schützenhauses.

Zum Besten d. Armenspeisungsanstalt

Musikalisch-deklamatorische Soirée und Ball.

Billets à 10 sgr. sind bei dem Kunsthändler Herrn Spranger, gr. Friedrichsstr. 79., dem Kaufmann Herrn Vetter, Königsstraße 39., dem Pächter des Schützenhauses Herrn Guth und Abends an der Kasse à 15 sgr. zu haben. Anfang 7 Uhr.

W. Taegner, L. Wendecke, Mitglieder der Königl. Oper.

Die 6te Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis 27sten d. M. zu sehen.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag: Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

Weinberg Pulvermühlenstraße No. 3.

Heute Donnerst. Theater u. Tanz. Sonnt. Tanzmus. F. Dümke.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Das zum Besten der nothleidenden Oberschlesier ꝛc. schon früher angekündigte große Extra-Concert im Oeſtſchen Lokale, findet heute Nachm. um 4½ Uhr bestimmt statt. Hr. Musikdirigent Reinbold sowohl als auch die übrigen Herren Mitglieder dieser Kapelle haben in Rücksicht des milden Zweckes auf jede Honorirung Verzicht geleistet. Berlin, den 24. Februar 1848.

Die 40ste Armen-Kommission.

Vorläufige Anzeige.

Herr Musik-Director Liebig wird die Güte haben, mit seiner rühmlichst bekannten Kapelle am 1sten März c. in dem freundlichen Lokale Kemper-Hof im Thiergarten ein großes Extra-Concert zu veranstalten, dessen ganze Einnahme für hiesige Arme und zwar der unterzeichneten Commission im Landsberger Thor-Bezirk bestimmt ist. Herr Stadtverordnete und Buchdruckerei-Besitzer Hayn wird den Druck der Billets-Programme und Anschlagezettel, und die Herren Hoflieferanten Kühn u. Söhne die dazu erforderlichen Papiere kostenfrei gewähren.

Indem wir auf die in diesem Jahre und insbesondere in unserem Reviere herrschende Noth der Armen hinweisen, bitten wir, des milden Zweckes wegen, um recht zahlreichen Besuch.

Concert-Billets sind vorher gegen 5 sgr., jedoch ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, bei Hrn. Hoflieferanten Bierfreund, unter den Linden No. 43., Hrn. Stadtverordneten Dumann, Dragonerstraße No. 6 a., Hrn. Hoflieferanten Kühn und Söhne, breite Str. No. 25., Hrn. Stadtverordneten Gleich, Zimmer- und Friedrichsstraßen-Ecke, Hrn. Galanteriewaarenhändler Spranger, Königsstr. No. 49., Hrn. Kaufmann Urban, Leipziger Str. No. 13., Hrn. Kaufmann Lach, Landsberger Str. No. 68., und Hrn. Cafetiers Kiskalt u. Reſt im Lokale selbst zu haben. Das Nähere werden die Programme und Anschlagezettel ergeben. Berlin, den 23. Februar 1848.

49ste Armen-Commission. Lawisch.

Zum Besten der Nothleidenden in Schlesien

veranstaltet die französische Gesellschaft „L'Harmonie" **Donnerstag den 2. März** im **Mielentzschen Saal** einen **grossen Bal Paré Masqué,** wozu ergebenst einladet das Comité.

Billets à 1 thlr. sind im Comtoir des Herrn Mielentz zu haben.

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten, unter Leitung des Musikdirigenten vom Hochlöbl. 2ten Garde-Regiment, Hrn. Meinberg. Anfang 4 Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

21. Fischerbrücke 21.

Erste Corso-Halle.

Heute Donnerstag humoristische Gesangs-Vorträge, vorzügliches Bier, **fahrende** Bedienung in elegantem Costüm. Täglich Fortsetzung.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 24. Großes Concert und Ball nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen des Herrn Eskens aus Tyrol. Anfang 7½ Uhr. Entree für Herrn 10 sgr., für Damen 5 sgr.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 24. Febr.: Gr. Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und Frl. Schröder. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

= Donnerstag d. 24. Febr: Gr. Concert u. Ball.
— Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. —
— Sonnabend den 26. Februar: Letzter Grand Bal masqué — mit der Vorstellung: Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. —

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 24. Februar. Große außerordentliche Vorstellung. Die erste Abtheilung wird nur von Herren ausgeführt werden; die zweite Abtheilung nur von Damen, in der auch die Damen die Stallmeister-Stellen vertreten werden.

Das Springpferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Spanisches Pas de deux, im National-Kostüm, ausgeführt von Mad. Renz und Dlle. Abline.

Ein ungarisches Husaren-Manöver, geritten von 8 Damen.

Zum dritten Male:

Die Jungfrau von Orleans

auf 6 ungesattelten Pferden, dargestellt von Dlle. Abline.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

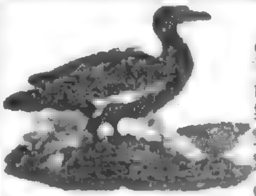
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Donnerstag den 24. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg und Marchand.



Das große Mechanische Museum von George u. Frechon, ist in der neuerbauten und geheizten Bude auf dem Gensdarmen-Markt, in Verbindung mit der weltberühmten Vaucansonschen Ente, den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- u. Anatomischen Cabinet täglich von 4–9 Uhr Abends zu sehen. Preise wie gewöhnlich. D. Näh. d. Anschlagezettel. George Tietz.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag d. 24. Febr. gr. **Concert** u. **Ball** nebst Vorträgen des **Herrn Frey.** Anf. 8 Uhr. Entree 10 sgr. Hollerbach.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Donnerstag den 24sten Februar: Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen.

Zum Schluß:

Die Rekrutirung vom Lande

und akademische Voltigé.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Freitag den 25sten Februar:

Große Damen-Vorstellung.

Schweizer Pavillon,

Louisenstraße No. 41. Freitag heitere musikalische Vorträge von Hrn. Sprenger. Sonnabend komische Abendunterhaltung von der berühmten Spörryschen Musikgesellschaft.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32. Heut Donnerstag gr. theatralische Vorstellung von W. Linde sen. Anfang 8 Uhr.

Krumhorns Kaffeehaus, Friedrichsgracht 16., an der Roßstr.-Brücke.

Heute Donnerstag: Concert der Geschwister Karbath aus Böhmen. L. Krumhorn.

Erste Polka-Bier-Halle,

12. Mohrenstr. (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.

Täglich bei Concert bestens empfohlen. A. Techow.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Königlichen Thierarzneischule hierselbst ist, wie dem betheiligten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird, mit höherer Genehmigung die Einrichtung getroffen worden, daß nunmehr zu jeder Tageszeit Pferde zu den nachstehenden Preisen beschlagen werden können: 1) für ein gewöhnliches Hufeisen 5 sgr., 2) für ein dergl. mit Griffen 6 sgr., 3) für ein geschlossenes Hufeisen 6 sgr., 4) für ein dergl. mit Stollen 7 sgr. 6 pf., 5) für das Scharfmachen eines alten Eisens incl. neuer Griffe 2 sgr. 6 pf., 6) für das Scharfmachen eines alten Eisens ohne neue Griffe 2 sgr., 7) für das Umschlagen eines alten Eisens 2 sgr.

Berlin, den 17ten Februar 1848.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19. des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No. 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

Mobiliarbrand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. Havel.

Die gewöhnliche General-Versammlung wird gemäss der Statuten resp. § 14 und § 11

am 2ten März, Vormittags 11 Uhr, hier in Brandenburg
im Saale des Hôtel de Brandenbourg

abgehalten, was wir zur Vermeidung von Missverständnissen hierdurch unsern Mitgliedern in Erinnerung bringen.

Brandenburg, den 20sten Februar 1848.

Die Haupt-Direction.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Förster Hrn. Kühn auf St. Annen-Kapelle in Schlesien, beehren wir uns hiermit allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 19. Februar 1848.

Carl Ullrich junior
und Frau.

Emilie Ullrich }
Louis Kühn } Verlobte.

Verspätet. Die Verlobung unserer Tochter Louise Knütter mit dem Herrn Robert Gottlieb in Schlepzig beehren wir uns, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Garz a. O., den 20. Februar 1848. L. Suckow und Frau.

Louise Knütter,
Robert Gottlieb,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Schober.
Paul Pohlandt.

Fh. Hohenjehsar u. Neu-Mahlisch, den 16. Februar 1848.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Bertha, mit dem Rittergutsbesitzer, Herrn Schmid auf Hansgut in West-Preußen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Jüterbogk, den 20. Febr. 1848.

Wittwe Frobenius, geb. Dannenberg.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Königl. Lieutenant im 27sten Inf.-Regmt., Herrn Robert von Boehn, beehren wir uns, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Schricke, den 20sten Februar 1848.

Fr. Himburg und Frau.

Entbindungen.

Glücklich aber schwer wurde meine liebe Frau Julie, geb. Maybaum, heute Nacht von einem gesunden Knaben entbunden. Diese frohe Nachricht widmet Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung. Adolph Küster.

Berlin, den 21. Februar 1848.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau Ida, geb. Böhme, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 22. Februar 1848. L. W. Halberstadt.

Verspätet.

Die heute Nacht 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Schlee, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

Stettin, den 12ten Februar 1848. Julius Eichstädt.

Die heute früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Wienecke, von einem gesunden Töchterchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Angermünde, 20sten Februar 1848. Wilhelm Rehfeldt.

Die gestern Mittag um 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Elise, geborne Grosmann, von einem gesunden Knaben, zeigt allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an R. Rohrmann, Rittergutsbesitzer.

Chrzastowo, den 20sten Februar 1848.

Todesfälle.

Heute um 1 Uhr. Mittags verschied an der Lungenentzündung der Major im 2. Garde-Regiment Herrmann von Alvensleben.

Berlin, den 20. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Am 20sten d. M. starb hierselbst nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung, im 47sten Lebensjahre, der Königl. Major im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Herr Herrmann von Alvensleben.

Das Regiment, dessen Wohl er sich mit größter Hingebung widmete, und das unterzeichnete Offizier-Corps dem er fast 30 Jahre angehörte, betrauern mit tiefem Schmerze in dem zu früh Dahingeschiedenen, den seltene Gaben des Geistes und des Herzens zierten, einen ebenso verehrten Vorgesetzten, wie hochgeschätzten Kameraden. Berlin, den 22sten Februar 1848.

Das Offizier-Corps des 2ten Garde-Regiments zu Fuß.

Am 19ten d. M., Abends halb 10 Uhr, verschied sanft unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der Königl. Piqueur Richter, in seinem 34sten Lebensjahre an Lungenlähmung. Solches zeigen wir unsern Freunden und Verwandten, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, ergebenst an. Berlin, den 22. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Den 7ten Februar starb nach neuntägigem Leiden, an der Lungen-Entzündung und hinzugetretener Lungenlähmung, im 55sten Jahre seines schönen thätigen Lebens, Eugen Graf von Borcke, Rittmeister a. D., Ritter rc. rc., Erbherr auf Tolksdorf, Stargard rc. rc.

Wer den edlen Verewigten kannte, wird unserm Schmerze eine stille Theilnahme nicht versagen.

Tolksdorf, den 14ten Februar 1848.

Bernhardine verwittwete Gräfin von Borcke,
geb. von Arnim,
für sich und im Namen ihrer sechs Kinder,
Schwiegersöhne und Enkel.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserer ältesten Tochter Anna die letzte freundschaftlichste und ehrenvollste Theilnahme bei der am 20. d. M. stattgehabten Beerdigung erzeugten, sagen hiermit den herzlichsten und freundschaftlichsten Dank

Berlin, den 21. Februar 1848. August Haase nebst Frau.

Gerichtliche Vorladungen.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 2. Armee-Corps, werden die etwaigen Gläubiger der Cassen nachbenannter Truppentheile, Militairbehörden und Verwaltungen pro 1847, als: 1) des 2. Bataillons 2. Landwehr-Regiments in Stral

Digitized by Google

sund; 2) der 2. Jägerabtheilung in Greifswald; 3) der Königlichen Garnisonverwaltung für das allgemeine Garnison-Lazareth in Stralsund; 4) der dem Magistrat zu Greifswald obliegenden Garnisonverwaltung und des Garnison-Lazareths daselbst; 5) der dem Magistrat zu Wolgast obliegenden Garnisonverwaltung; 6) der des Festungs-Magazins in Stralsund; 7) der des Königlichen Artillerie-Depots in Stralsund; 8) der des Soldaten-Kinderhauses in Stralsund; 9) der von dem Festungs-Magazin in Stralsund mitverwalteten: a) Festungs-Dotirungs-Casse, b) Festungs-Revenüen-Casse, c) extraordinairen Festungs-Baukasse zu Stralsund; 10) der des Marine-Depots in Stralsund; 11) der des Belagerungs-Lazareths in Stralsund zur Anmeldung und Beglaubigung ihrer Forderungen und Ansprüche in termino den 16. März d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Königlichen Hofgericht bei Strafe der in eodem termino zu erkennenden Präclusion, — hiermit aufgefordert. Datum Greifswald, den 5. Februar 1848.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

(L. S.) von Klot.

Auktionen.

Freitag den 26sten Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen Friedrichsstraße No. 171. folgende herrschaftliche Sachen, als: Mah.-Schreib-, Kleider- und Wäschespinden, Ausziehtische für 36 Personen, 1 großes und 1 kleines Mah.-Cylinder-Bureau, Sophas, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Waschtoiletten, Spiel- und Sophatische, ferner: gold. und silb. Cylinder- und Ankeruhren, Ringe, Tuchnadeln, silb. Zuckerschaalen, Dessert- und Tischmesser, platt. und bronz. Sachen, als: hübsche Kronen, Wandleuchter, Vasen, hübsche bronz. und porzell. Stutzuhren, werthvolle Oelgemälde, wollene Wachstuchdecken, viele Nippsachen, abgelagerte Cigarren, 25 Ries Briefpapier, Theater-Perspektive, Fernröhre, 1 Feldmesser und dergl. mehr versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commissarius, Wallstr. 11.

Die Auktion von Gold- und Silberwaaren bei Herrn Möllinger, Stechbahn 5., wird Freitag den 25. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr fortgesetzt.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar., Burgstr. 3.

Montag den 28. Febr., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Lindenstr. 32. aus einem Nachlasse, Mahag.- u. and. Möbels, als: Kleider- u. Glasspinde, Kommoden, Bücherspinde, Tische, Stühle, Waschtoiletten, Spiegel, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, gegen 11 Uhr ein ächtes Service zu 36 Personen, silb. Messer, Gabeln, Eß- und Dessertlöffel, Suppen- und Vorlegelöffel, gr. u. kl. silb. Leuchter u. viele and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Montag und Dienstag den 28sten u. 29sten Febr. c., Vormitt. 9 und Nachmitt. v. 2 Uhr an, werden in der Georgenstraße 17. folgende Gegenstände und zwar am ersten Tage des Vormitt. die bereits angezeigten Gold- u. Silber-Sachen, als: 1 **kostbare Broche** mit Bommeln und grünen Steinen in Brillanten (kaiserliches Geschenk); silberne Gabeln, Messer, Eß- und Theelöffel, Messerbänke, 1 Theemaschine, 1 Zuckerkasten, 4 Stück Leuchter, gold. Armbänder, Ringe und Uhren 2c.; demnächst 1 broncene Stutzuhr, 1 Tableaux- u. 1 Nippuhr, 1 gutes Mah.-**Fortepiano**, 1 älteres desgleichen, 1 Mah.-**Flügel;** neue Gestelle mit eisernen Lehnen zu Polsterstühlen u. Sophas; Mah.- und andere Möbel, worunter 1 Servante, Secretaire, Sophas, Tische 2c.; mehrere große und kleine Ladenrepositorien, Ladentische und Spinden, Betten, Wäsche, Kupfer, verschied. Parfümerien und Seifen, Cigarren, 2 Arbeitswagen, Pferdegeschirre mit plattirten Beschlägen; sowie 1 **Drehbank** zum Eisendrehen, und verschied. Haus- und Küchengeräth; endlich werden

Mittwoch d. 1. März c., Nachmitt. um 3 Uhr, am Schöneberger Durchbruch ein Haufen altes Bauholz öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Kiefern Bau- und Schneide-Holz-Verkauf.

Mittwoch den 1sten März 1848 Vormittags 10 Uhr sollen im Hause des Herrn Kaufmann Behrend zu Lehnin circa 200 Stück Kiefern-Nutzenden, aus den diesjährigen Schlägen des hiesigen Königlichen Reviers meistbietend versteigert werden. Es befinden sich unter diesen Nutzenden meist nur extra starke Bauhölzer und Schneideenden und circa 50 ordinair starke Bauhölzer. Das Aufmaaß ist in hiesiger Oberförsterei einzusehn; auch sind die in Damelang, Tornow und Lehnin, so wie der Hülfsaufseher auf der Ziegelei bei Rädel angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen vorzuweisen. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Forsthaus Lehnin, den 19ten Februar 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung:

Der Königliche Oberförster, Scheffler.

Bau- und Nutzholz-Verkauf bei Driesen i. d. N.

Aus der Hammerschen Forst sollen am Donnerstag den 2ten März d. J. im Gasthofe zum goldenen Hirsch hierselbst Morgens 9 Uhr, ca. 1000 St. Kiefern-Bau- und Nutzhölzer, wovon der grösste Theil bereits auf der Ablage an der Alten Netze hier sich befinden, öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Ich setze Kauflustige hiervon mit dem Bemerken in Kenntniss, dass die gedachten Hölzer im Ganzen oder in kleinen Partien, je nachdem ein höheres Gebot dafür zu erreichen ist, verkauft und die weitern Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Die speciellen Aufmaass-Verzeichnisse, die dem Verkauf zu Grunde gelegt werden, können bei mir vom 28sten d. M. ab zu jeder Zeit eingesehen werden. Die im Forst liegenden Hölzer werden auf Verlangen durch den Regimenter Sosath, und die auf der Ablage sich befindenden durch den Ablage-Wärter vorgezeigt.

Driesen, d. 22. Februar 1848. J. S. Jacoby,

für die zeitigen Besitzer der Hammerschen Forst.

Auktion von Pferden.

Am 3ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathhause, gegen gleich baare Zahlung, nachstehend bezeichnete Pferde:

1) ein lichtbrauner Hengst, 5 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Vollblut;
2) ein dunkelbrauner Hengst, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Dreiviertel-Blut;
3) ein brauner Wallach, 8 Jahr alt, 5 Fuß hoch, Halbblut;
4) ein lichtbrauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 6½ Zoll hoch, Halbblut;
5) eine braune Stute, 4 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, Halbblut;
6) eine dunkelbraune Stute, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Dreiviertelblut;
7) ein Schimmel-Wallach, 6 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll hoch, Halbblut;
8) eine helle Fuchs-Stute mit Stern, 5 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, Dreiviertelblut,

öffentlich verkauft werden, und werden Kaufliebhaber hierdurch eingeladen. Arnswalde, den 22. Januar 1848.

Königl. Kreis-Justiz-Raths-Amt.

Am 4ten März 1848 sollen im Gasthofe zu Neu-Schrepkow bei Kletzke in der Prignitz

um 9 Uhr früh

30 Kummt- und 30 Sielen-Geschirre und mehrere Gesinde-Betten, so wie
40 eiserne Raufen und Krippen;

um 11 Uhr Vormittags

1 12sitzige }
1 9sitzige } Post-Beichaisen,
2 4sitzige }
1 halbe Chaise,
1 4rädr. Reitpost-Cariol }
1 2rädr. dito } auf Druckfedern,
1 2rädr. dito
1 Korbwagen mit 2 Einschnall-Sitzbänken,
2 bedeckte Personen-Beiwagen mit resp. 2 und 3 Einschnall-Stühlen und
16 Pferde

gegen Baarzahlung verkauft werden. Die Besichtigung, wie der Verkauf einzelner Gegenstände kann schon vorher erfolgen. Roigt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus alte Schönhauser Str. 28. ist zu verkaufen und das Nähere beim Kaufmann Hrn. Heinn, Grenadierstraße 20., zu erfahren.

Mehrere Herrschaften im Königreich Sachsen und Preußen, so wie im Herzogthum Sachsen und Großherzogthum Posen stehen zum Verkauf durch den Beauftragten S. Eckbart in Dresden, Seegasse No. 3., 2te Etage, woselbst reelle Käufer auf schriftliche Anfragen das Nähere erfahren.

Ein Allodial-Rittergut mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ¼ Meile von der Stettiner-Danziger Chaussee zwischen Stolp und Lauenburg, mit einer Mühle, Brennerei, Ziegel- und Kalkbrennerei 4924 Morgen Fläche; darunter 2500 Morgen vorzüglichen Acker, 400 Morgen zweischnittige Wiesen, 1450 Morgen Wald und Hütung, im Jahr 1847 gerichtlich auf 124,000 thlr. abgeschätzt, soll Familien-Verhältnisse halber für 80,000 thlr. verkauft werden, und ist das Nähere zu erfahren in frankirten Briefen im Hôtel de Prusse beim Gasthofsb.sitzer M. Hennings in Lauenburg in Hinterpommern.

Digitized by Google

☞ Eine sehr rentable Posthalterei, in der Nähe Berlins, ist mit einem sehr schönen Wohnhaus, Acker, Wiesen und sämmtlichem lebenden, auch todten Inventarium an einen zahlungsfähigen Käufer unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir unter W. 111 abzugeben.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft in Schlesien mit circa 5000 Morgen Areal, aus 2000 Morgen Felder, 700 Morgen Wiesen und 2300 Morgen Forst, letztere mit schönen schlagbaren Holzbeständen versehen, Brauerei, Brennerei, Oelmühle, 2 Mahlmühlen, 2 große Ziegeleien, bedeutende Silberzinsen ꝛc.

Eine Herrschaft in der Preuß. Oberlausitz mit 4000 Morgen Areal, sehr bedeutenden Holzbeständen, großem Torflager ausgezeichneter Qualität, bedeutenden trockenen Zinsen, Dampfbrennerei, Brauerei.

Eine Herrschaft in der Sächs. Oberlausitz mit circa 2000 sächs. Scheffeln Areal, mit sehr großer Brennerei, Brauerei, ausgezeichneten Wiesen und Feldern, sehr schönen Environs ꝛc.

Eine Herrschaft im Großherzogthum Posen mit 23,000 Morgen Areal, wobei 21000 Morgen Forst.

Ein Rittergut in der Sächs. Oberlausitz mit circa 1600 Scheffeln Areal, sehr schönem Schloß und Wirthschaftsgebäuden.

Mehrere Rittergüter in der Sächs. und Preuß. Oberlausitz, von 30- bis 125,000 thlr.; einige Rittergüter in den Sächsischen Erblanden.

Einige große Lehn- und Freigüter in der Sächs. und Preuß Oberlausitz

ist zu verkaufen beauftragt, und ertheilt auf portofreie Anfragen nähere und specielle Auskunft G. A. Rößler, Dominial-Pächter.

Klein-Radmeritz bei Loebau, im Februar 1848.

Verkauf von Grundstücken.

In einer Niederschlesischen Provinzial-Stadt, ist ein Grundstück:

a) 2 massiven Wohnhäuser mit 15 Stuben, Entree und Cabinet und 3 lichten Küchen,
b) massiven Hintergebäuden mit 2 Stuben, Cabinet, Gewölben und Stallungen,
c) Garten und massive Kegelbahn

wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Bisher wurde Gastwirthschaft betrieben, eignet sich aber wegen der Lage und Keller, die in Menge vorhanden, zu einer großartigen Brauerei gleichzeitig ganz vortrefflich.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Wilh. Borisch in Berlin, Weberstr. 21.

Eine Ofenfabrik

im größeren Maaßstabe erbaut, in einer lebhaften Stadt Brandenburgs, am Wasserstrom und der Chaussee belegen, ist nebst den enormen Vorräthen und sämmtlichem Handwerkszeug sofort billig zu verkaufen. Bescheid hierüber ertheilen mündlich oder auf portofreie Anfragen die Ofenfabrikanten Hanisch in Berlin, gr. Georgenkirchgasse No. 32., Selmke in Frankfurt a. d. O., am Anger, und Schulze in Königsberg i. d. N.

Ein Mühlengut 2 Meilen von Posen, ½ Meile von Murow-Goslin, an der Poststraße von Posen nach Bromberg, die jetzt chaussirt wird, belegen, mit einem Areal von 300 Morg. und einer 2gäng. Wassermühle, ist sofort oder zu Johannis d. J. zu verkaufen.

Der Boden eignet sich mit geringer Ausnahme durchweg zum rothen Kleebau, und die Wiesen liefern circa 45 2spän. Fuder schönes Heu. Der Acker wird in 11 Schlägen bewirthschaftet.

Die Gebäude sind im guten Zustande. Auf dem Gute haftet eine Grundsteuer von 12 thlr. und auf der Mühle eine Abgabe von 48 thlr. Der Preis ist 11,000 thlr. Auch ist der Besitzer bereit, das Gut zu parzelliren, und zwar in drei Wirthschaften a 90 Morg. und der Mühle mit circa 20 Morg.

Hierauf Reflettirende wollen sich bei dem jetzigen Besitzer Scholz zu Trojanowo M. bei Posen melden.

Ein herrschaftlich gebautes Haus vor einem der schönsten und belebtesten Thore Berlins mit Auffahrt, Hof, kleinem Garten, Stallung und Remise, soll eingetretener Umstände wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden, wenn bald eine Anzahlung von 2000 thlr. geschehen kann. Dasselbe gewährt einen reellen Ueberschuß 350 thlr., ist vor 6 Jahren erbaut und eignet sich wegen seiner Lage und Lokalität zu vielen Geschäften. Adressen werden unter H. 102. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen

Eine große Partie

Französischer Umschlagetücher,

3 Ellen groß das Stück 3½ thlr.

Mailänder Tafft

die Elle von 15 sgr. an.

Gardinen in Tüll und Mull,

letztere gestickt das Fenster von 1½ thlr. an,
empfiehlt Rudolph Friedländer, breite Straße No. 4.

Gutta Percha

in Riemen, Sohlen, Leder ꝛc., sowie in rohen Blöcken, offerirt zu den **billigsten** Preisen Curt Kaehler.

Frisches Bamberger Schälobst,

Aepfel, Birnen, Pflaumen ohne Kern 7 Pfd. für 1 thlr., Kirschen mit u. ohne Stein 5 u. 6 Pfd. für 1 thlr., Prünellen in Schachteln von 3 u. 2 Pfd., 15 u. 22½ sgr., ächten doppelten Steinhäger Wachholder in Krusen von 1 Quart 25 sgr., fr. Limb. Käse 3 Stück 28 sgr., einzeln 10 sgr., empf. J. H. Rehage, Markgrafenstr. 42.

Eine Posamentier-Einrichtung ist zu verk. Holzgartenstraße 6.

Ein 12sitziger Kremser, 4sitziger Kutschwagen, Droschken, Arbeits- und Handwagen, Schmiede-Handwerkzeug, gutes altes Schmiede-Eisen ist zu verkaufen, Bischofsstr. 25. auf d. 2. Hof.

Coak,

klein geschlagen und leicht anbrennend, so wie beste **Böhmische Braunkohlen** billigst Holzmarktstr. No. 67.

Sehr schöne gebackene Pflaumen a Metze 10 sgr., im Ganzen noch billiger, empfiehlt A. F. Rubbe, Kronenstr. No. 52.

Der Verkauf von gutem Reis a Pfd. 2 auch 2½ sgr. wird fortgesetzt bei A. F. Rubbe, Kronenstraße No. 52, nach der Charlottenstraße.

Eine silberne Cylinder-Uhr, Sekunde-Wort, aus 2 Werken, a 18 thlr., und eine Bronze-Rahmen-Uhr auf Feder schlagend a 5 thlr. und eine goldene Damenuhr a 13 thlr. soll verkauft werden bei Kellner, Sebastiansstr. 23.

Gemüse-, Klee-, Gras-, Feld- u. Holzsaamen,

letzter Ernte, empfiehlt die Saamenhandlung von
Fr. Wilh. Neumann, Roßstr.-Brücke u. Friedrichsgracht 17.

Große frische Holsteiner Austern habe erhalten.

Thiermann,
Jägerstr. No. 56., der Seehandlung gegenüber.

No. 25. **Ohne Ausverkauf** No. 25.

empfehle ich

Mannshemden von 15 sgr.,	Frauenhemden von 12½ sgr.,
Oberhemden von 1 thlr.,	Steppröcke von 1 thlr.,
Schnürleiber von 15 sgr.,	Nachtjacken von 15 sgr.,

Böhm. Bettfedern von 4 — 25 sgr., Daunen v. 17½ sgr., fertige Betten von 6 thlr., Matratzen von 1½ thlr., fert. Ueberzüge von 1½ thlr. und Inlette.

C. A. Franke, Leipziger Straße No. 25.

Feuerfeste eiserne Geldschränke

welche laut Bericht der Vossischen Zeit. No. 301, der Spenersch Zeit. No. 301., des Publicisten No. 50 und No. 8. (öffentliche Gerichtssitzung v. 22. Jan.) ihre Zweckmäßigkeit bei Einbruch- und Feuersgefahr zu öfteren Malen bewährten, empfiehlt sowohl Privatleuten, als öffentlichen Instituten, welche die verhältnißmäßig kleine Ausgabe nicht scheuen, um sich vor ähnlichem Unglück zu schützen.

S. Arnheim, Hofkunstschlosser Sr. Majestät des Königs, neue Friedrichsstraße No. 23.

Billige schwarze Seidenzeuge,

die Robe 7 thlr., Elle 15 sgr.

Bessere Sorte 8 thlr.	Schwarzen Thybet Robe 3, 4, 5 thlr.
Schwerere 9 thlr.	Schwarzen Camlot Robe 2, 3 thlr.
Ganz schwere 10 thlr.	Silk Strips Robe 4 thlr.
Aecht Mailänder 11 thlr.	Moir. Thybets Robe 3 thlr. 20 sgr.

Umschlage-Tücher,

von den billigsten Sorten zu 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr. bis zu den elegantesten a 4 thlr., 5, 6 thlr., 8 thlr., 10 bis 20 thlr. Schwarz seidene Tücher u. Shawls zu 1½, 2, 3 bis 6 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Schleier a 10 sgr. sind wieder vorräthig.

Potsdamer Mohrrüben-Bonbons a Pfd. 6 sgr, (von J. F. Lamprecht daselbst) — doch noch immer die besten für diesen billigen Preis — treffen täglich frisch ein bei

C. F. W. Schneiders, breite Str. 16.

Frische Holst. Austern, frischen Astr. Caviar, neue Mess. Apfelsinen u. Citronen, schönste Qualität, empfingen und empfehlen billigst

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstraße 11.

Wohlfeiler Verkauf von Möbel-Dammast.

Es haben sich eine große Menge Reste Möbel-Dammaste von 12, 15, 20 bis 25 Ellen angesammelt. Um damit zu räumen, sind die Preise von 20 — 17½ — 15 sgr., auf 12½ — 10 — 7½ sgr. gestellt.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Vorzüglich schöne

Pfirsich- und Aprikosen-Bäume

in den auserlesensten Sorten, so wie die besten Sorten aller anderen Obstarten, worüber auf Verlangen gedruckte Preisverzeichnisse franco übersendet werden, empfiehlt zu billigen Preisen

C. F. Erhard, Baumschulenbesitzer.

Moritzburg bei Dresden.

Zu den bevorstehenden Feierlichkeiten

empfiehlt die Seidenwaaren-Fabrik, breite Strasse No. 18., ihre so eben aus Arbeit empfangenen ächt schwarzen Seidenstoffe in allen Qualitäten zu billigen und festen Fabrikpreisen, so wie ein Sortiment, derselben von einem französischen Fabrikanten zur schnellen Realisirung, namhaft unter dem Werthe, übergebenen

feinsten, französischen wollen. Umschlagetücher.

Dieselbe macht ihre geehrten Abnehmer auf diese äusserst vortheilhafte Offerte aufmerksam, da die Seidenstoffe von solidester Fabrikation, und die Tücher zu einem Preise verkauft werden, der die Hälfte ihres ursprünglichen Werthes kaum erreicht

Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.,

Eingang im Hause

Große frische Holst. Austern u. Stedlton Chaese empfing **C. S. Gerold,** Königl. Preuß. u. Herzogl. Braunschw. Hoflieferant, unter den Linden **No. 24.**

Ein vorzügl. Polisander-Pianoforte, welches im Ton einen guten Flügel ersetzt, ist sehr preiswürdig zu verk. Rosmarienstr. 3. (b. d. Linden.)

Von den **Stralsunder geräucherten Lachsheringen a Stück 1 sgr.,** welche noch immer viel Beifall finden, traf wieder eine frische Sendung ein bei

C. F. W. Schneiders, breite Str. 16.

Große Gänsebrüste, Braunschw. Wurst, Magdeburger Sauerkohl, Preißelbeeren und fetten Limb. Käse empfiehlt

G. Lautensack, Brüderstraße No. 43.

Dessauer Brod

für **4½ sgr. 6¼ Pfd. bestes mit Kümmel** u. Salz gebackenes Brod empfiehlt die Materialhandlung Mauerstr. No. 61. vis-a-vis der Kronenstr.

Frische gr. Holst. Austern, Jauer Brat-, Braunschw. Cervelat- u. Salami-Wurst, Sardines à l'huile, Franz. Schooten und Ananas empfing A. W. F. Dannenberg, u. d. Linden.

Den Rest meines Bayrischen (Spalter) Hopfen-Lagers verkaufe ich billig. J. A. Fischer, Prenzlauer Straße 24.

Aus Paris

empfing wieder die neuesten Corsets mit und ohne Mechanique zum schnellen Aus- und Ankleiden vom feinsten Pariser Dreil, in eleganter Façon. Auch sind die schnell vergriffenen Crinolin-Röcke in allen Farben wieder vorräthig.

C. Wöltge, Oberwallstraße No. 9., Eckladen am Hausvoigtei-Platz.

Trocknen Linumer Torf aus den Remisen, in Haufen, Klaftern und Hunderten wird billigst aber schnell verkauft neue Friedrichsstraße 11. und Ließmannsgasse 8. Cohn.

Für Strohhut-Fabrikanten

empfehlen wir unser stets vollständiges Lager aller Arten Geflechte und Bordüren.

Aumann u. Breslauer,

Spandauer Straße 26.

Eine neue Sendung **Strachino, Parmesan, Chester u. Limburger Käse,** so wie **Jauersche Bratwürste** empfing

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unter d. Linden **(Durchg. z. kl. Mauerstr.) 10.**

Neue Datteln, so wie Smyrn. Feigen empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unt. d. Linden **(Durchg. zur kl. Mauerstr.) 10.**

Gallipoli und Malag. Baumöl unversteuert und versteuert, so wie bestes frisches **Mohnöl** empfehlen in Gebinden und ausgewogen billigst

J. G. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße No. 51.

Für die Herren Fuhrwerksbesitzer und Wagenbauer

empfehlen drap-farbige Wagentuche und doppelte Wachs-Leinwand 1. Qualität billigst.

H. F. Knaack & Co., Werder. Markt No. 1.

Ein fast neues Schaufenster steht billig zum Verkauf Burgstrasse No. 29 Näheres beim Portier.

Schwarze Seidenzeuge, schwarze Thybets, Silk Stripped und Camlot

empfiehlt in bekannter vorzüglicher und dauerhafter Waare zu den niedrigsten Preisen

Isidor Abraham,

Friedrichsstr. neben No. 65, Ecke der Mohrenstr.

Verkauf von Mauersteinen.

80,000 Steine, guter Qualität, noch außerhalb, sind, aus erster Hand, gegen Baarzahlung billig zu verkaufen und können bei eingetretener Schifffahrt sogleich geliefert werden. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub X. 110.

Ein sehr zahmer Hirsch, Spießer, ist zu verkaufen Freigut zu Niedersdorf.

Carl Busch,

Schützenstraße No. 4.

Mein Leinwand-Lager aus der Erdmannsdorfer Leinenfabrik in nur rein Leinen ist in allen Nummern hinreichend assortirt und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum das eine **kernige und kräftige** Waare zu billigen Preisen wünscht.

Preise fest.

In ganzen Stücken laut Preis-Courant.

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berl. Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Das vormalige Wagen-Haus No. 2. im Anschluß der Gebäude des ehemaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Graben, soll von jetzt ab auf 1 Jahr, demnächst aber, unter Vorbehalt einer vierteljährlichen Kündigung, vermiethet werden. Die Vermiethungsbedingungen und die specielle Beschreibung des Gebäudes nebst Zubehör können in unsrer Registratur, Nieder-Wallstraße No. 39., während der gewöhnlichen Dienststunden, eingesehen werden: auch wird der, an Ort und Stelle anzutreffende Wächter die Besichtigung des Gebäudes im Innern gestatten. Versiegelte Mieths-Offerten werden bis zum 9. k. M. von unsrer Registratur angenommen. Berlin, den 21. Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.

v. Müffling. Berger.

Monbijouplatz 3., Bel-Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Kammer und sämmtlichem Zubehör in gutem Zustande zu Ostern, auf Verlangen sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein Laden nebst Comtoir und Schaufenster ist Leipziger Straße No. 54. zum 1. April zu vermiethen.

In dem zunächst d. Exercierpl., Schifferstraße No. 5. geleg. Hause ist z. 1. April noch die Bel-Etage von 8 Zimmern, 2 Sälen, Erkern u. Balkon, so wie 2 Tr. 1 kl. Wohnung (4 Zimm. und Balkon) zu vermiethen. Näh. das. beim Portier.

Kronenstr. 49. ist die Bel-Etage, 4 Stuben, 1 Alkoven, Kammer, Küche zu Ostern an ruhige Miether zu vermiethen.

Wilhelmsstraße 134. ist nach dem Garten heraus eine Wohnung 1 Tr. h. v. 5 Stub., Küche, Zubeh. mit Gartenprom. und Laube für 140 thlr. z. 1. April zu vermieth. Das Nähere im Quergebäude 1 Tr.

Ein Haus mit Garten ist zu vermiethen, in welchem seit Jahren **Chambre garni-Wirthschaft und Restauration** betrieben wird, auch das vollständige Inventarium zu verkaufen. Adressen unter V. 111. im Intelligenz-Comtoir.

Breite Str. No. 12 ist zum 1sten April die erste Etage, so wie auch eine freundliche Hof-Wohnung zu verm. Näheres im Laden.

Markgrafenstr. 15. ist zu Ostern eine Wohnung zu 140 thlr. zu vermiethen.

Burgstraße No. 25. sind zum 1. April zu vermiethen par terre: ein Lokal (in dem jetzt ein Geschäft betrieben wird) von 4, nach dem Hofe gehenden Stuben und Küche. Eine Treppe hoch im Entresol; 7 nach dem Hofe gehende Stuben nebst Küche, Keller und doppelten Boden. Näheres beim Wirth.

U. d. Linden 68. die Bel-Etage und 1 Laden.

Molkenmarkt 4. ist der Laden an der Stralauer Straßen-Ecke mit einem geräumigen Zimmer zu vermiethen. Das Lokal eignet sich besonders zu einem Geschäfte, dem eine vorzügliche Beleuchtung nothwendig ist.

Ein Laden nebst Comtoir und neuem Schaufenster ist Landsberger Straße im Eckhause Alexanderstraße No. 44. zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Ein schön eingerichteter Laden nebst Wohnung ist sogleich oder später abzutreten. Näh. im Posamentiergeschäft, Gertraudtenstr. 22.

Linksstr. 39. ist zu Ostern die Hälfte der Bel-Etage, auch Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Köthener Straße 15. sind zum 1. April 2 Läden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres 1 Treppe hoch.

Neue Jakobsstr. 6. ist ein Quartier von 5 Stuben, Sonnenseite, zu vermiethen.

Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112 a und b) ist eine Wohnung von 6 Piecen, Balkon nebst Gartenlaube und Promenade zu vermiethen. Näheres daselbst oder Leipziger Straße No. 14. bei Krone.

Landsberger Str. No. 16 a. ist die Bel-Etage — 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres par terre.

Wallstr. 12., dicht am Spittelmarkt, ist ein freundlicher Laden mit Comtoirstube u. ein kleiner Laden billig zu vermiethen.

Königsstraße 56., Bel-Etage, a 130 thlr., neu eingerichtet.

Spandauer Str. No. 63 ist 1 Hofwohn. für 68 thlr. zu verm.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Getragene Kleidungsstücke zur Versendung nach dem Auslande werden zu den höchsten Preisen gekauft, Adr. werden im Int.-Comt. sub L. 112. schleunigst erbeten.

Den höchsten Preis für Herren- u. Damenkleider, Betten, Wäsche u. Militair-Effekten zahlt G. Casparius, Rosenstraße 23. Bestellungen bitte p. Stadtpost.

Ein Laden in guter Geschäfts-Gegend wird zu einem reinlichen Geschäfte noch zum 1sten April c. gesucht und bittet man Adr. im Intelligenz-Comtoir unter B. 112. abzugeben.

In der Gegend der Linksstraße und Potsdamer Straße wird zum 1. April c. eine möblirte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, nebst Stallung zu drei Pferden, Wagenremise und Futtergelaß gesucht. Adressen mit Angabe des Preises im Intelligenz-Comtoir unter K. 111. abzugeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir haben wir nach unserem Hause Schiffbauerdamm No. 20. verlegt. J. Simon's Erben u. Co.

Bestellungen werden neue Friedrichsstraße No. 30. angenommen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches 3 Jahre in einem sehr achtbaren Hause conditionirte, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht jetzt oder zu Ostern als Gesellschafterin und Wirthschafterin placirt zu werden. Näheres Rosenthaler Straße No. 60. bei Madame Willnow.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein gute Handschrift hat und geneigt ist, in einem angesehenen Fabrik-Waaren-Geschäft die Handlung kaufmännisch zu erlernen, findet sogleich ein gutes Unterkommen.

Diejenigen, welche hierauf reflektiren, belieben, ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir unter U. 111. mit selbstgeschriebener Angabe ihrer Verhältnisse abzugeben.

Eine geübte Directrice für Hauben und Aufsätze wird unter annehmbaren Bedingungen verlangt.

Offerten werden unter V. 110 im Intelligenz-Comtoir entgegen genommen.

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und andere gut empfohlene Hausoffizianten werden den geehrten Herrschaften hier und außerhalb von mir stets unentgeldlich nachgewiesen und verspreche ich alle Aufträge dieser Art gewissenhaft auszuführen.

Caroline Toepfer, Spittelmarktstraße 4.

Von außerhalb wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener braver Bursche anständiger rechtlicher Eltern in einem renommirten Berliner Cigarren- und Tabacks-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling verlangt. Adressen franko unter B. F. 22. in der Vossischen Zeitungs-Expedition.

Zur Beaufsichtigung eines bedeutenden Gutes.

Erhebung der Guts-Revenüen und Wahrnehmung des Interesse des abwesenden Besitzers, wird ein solider und cautionsfähiger Mann gesucht, der nicht gerade Oekonom zu sein braucht. Das fixe Gehalt der Stelle bei freier Station oder Deputat beträgt jährlich 200 thlr. Die Caution wird hypothekarisch eingetragen, und mit 5 pCt. verzinst. Bewerber belieben sich zu wenden an

W. E. Seidel in Zehdenick.

Digitized by Google

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zum 1. April in einem hiesigen Tuchgeschäft eine Stelle als Lehrling finden. Selbstgeschriebene Adressen unter O. 111. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein junger gewandter Oekonom, gegenwärtig auf einem größeren Landgute in der Lausitz thätig, sucht zum 1sten April c. eine anderweitige Beschäftigung. Adr. unter X. 109. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Eine Dame von Stande wünscht sich einer gebildeten Familie anzuschließen; gleichzeitig bedarf sie 3 leere Zimmer. Die hierauf achtenden Damen werden gebeten, ihre Adresse in der Vossischen Zeit.-Exped. unter D. 8. 22 abzugeben.

Eine Wirthschafterin jüdischen Glaubens, noch gegenwärtig engagirt, wünscht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter R. 112. u. Angabe näherer Bestimmungen im K. Intelligenz-Comtoir gefälligst abgeben.

Ein Kandidat des Predigtamts, durch mehrjährige Praxis mit dem Wesen des Unterrichts und der Erziehung völlig vertraut, sucht zu Ostern eine Stelle als Hauslehrer. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub X. 112. an.

Ein junges Mädchen von außerhalb mit den besten Attesten versehen, welche mit Waschen, Plätten und Nähen gut Bescheid weiß, sucht zum 1sten April nach außerhalb ein Engagement als Kammerjungfer. Näheres ist zu erfahren Burgstr. 9. eine Tr.

Eine erfahrene Erzieherin, welche der französischen, englischen Sprache vollkommen mächtig und musikalisch ist, findet sogleich ein Engagement im Hôtel de Hambourg, heilige Geiststraße No. 18. Zimmer No. 1.

Als Gesellschafterin kann eine gebildete Dame in einem höchst achtbaren Hause ein sehr vortheilhaftes und dauerndes Engagement nachgewiesen erhalten durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14.

Eine tüchtige Köchin und ein gebildetes Mädchen bei Kindern die auch Hausarbeit mit übernimmt, werden zum 2. April Alexanderstraße No 66. eine Treppe hoch verlangt.

Zwei geübte Walzen-Maschinen- und ein Perrotinen-Drucker finden noch eine feste Anstellung in unsrer Fabrik. Schriftlich oder mündlich zu melden auf unserm Comtoir zu Schöneweide bei Cöpenick.

Zöllner u. Toussaint.

Als Gesellschafterin u. Pflegerin einer ält. Dame wird ein gebild. j. Mädchen zu engagiren verlangt durch

Theodor Hold, an der Schleuse No. 2. p. t.

1 Hauslehrer — 2 Wirthschafts-Inspektoren — 2 Commis — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Comtoirbote, so wie 1 Oberkellner, 1 Koch — 1 herrschaftlicher Diener — 1 Wirthschafterin — 1 Kammerjungfer u. mehrere Ladendemoiselles nach ausserhalb werden verlangt Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstrasse No. 14. zwei Treppen hoch.

Ein militairfreier Oekonom, der in der Neu- und Kur-, auch Uckermark servirt hat, sucht jetzt oder zum 1sten April d. J. eine Stelle. Portofreie Adressen nimmt das Int.-Comtoir sub P. 112. an.

Ein junger Mann, der nach genossener wissenschaftlicher Ausbildung seit 2½ Jahren als Buchführer u. Kassirer in einer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei fungirt und über seine Leistungen sowohl als seine moralische Führung die empfehlendsten Zeugnisse vorzulegen hat, sucht zu Johannis oder Michaelis d. J. einen anderweitigen, seinem bisherigen entsprechenden Wirkungskreis. Nähere Auskunft hierüber werden die Herren Werner u. Schumann in Berlin, Leipziger Straße No. 51. ertheilen.

1 verheir. Wirthsch.-Administrator u. 1 verheir. Revier-Jäger, der auch in der Gärtnerei bewandert, werden für ein bedeut. Rittergut verlangt, auch können 2 Kellner, 1 Bonne u. 1 Leibjäger nach außerhalb vortheilh. placirt werd. durch H. Dankworth, Jüdenstr. 45. in Berlin.

Ein junger Kaufmann, mit dem Manufakturwaaren-Geschäft, der Buchführung u. Korrespondenz vollkommen vertraut, sucht eine Stelle. Adr. werden sub Q. 113. im K. Int.-Comt. erbeten.

Geldverkehr.

4000 thlr., die 1ste und einzige Hypothek — ½ des Werths des Grundstücks — werden unter Annahme von Staatspapieren oder guten Aktien, ohne Unterhändler, sogleich gesucht. Adr. sind im Int.-Comtoir sub U. 112. abzugeben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten d. M. sind dem Gold- und Silberarbeiter Rümler allhier die nachstehenden, vielleicht auch noch mehrere andere, Gegenstände entwendet worden. Wir ersuchen daher alle Behörden des In- und Auslandes, auf die Sachen vigiliren, das etwa davon Vorkommende anhalten, nach Befinden der Umstände den Inhaber festnehmen und uns davon gefälligst in Kenntniß setzen zu lassen. Auch Privatpersonen, denen die erwähnten Gegenstände ganz oder theilweise vorkommen sollten, werden gebeten, beziehungsweise bei Vermeidung der Strafe der Diebeshehlerei angewiesen, das ihnen Vorkommende anzuhalten und davon uns oder die ihnen sonst nächste Behörde in Kenntniß zu setzen. Der Bestohlene sichert für den Entdeckungsfall eine angemessene Belohnung zu.

Zerbst, den 19. Februar 1848. Der Stadtrath.

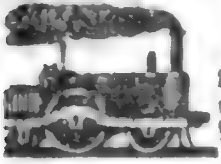
I. Silberwaaren.

1) Drei Zuckerkorbfüße, abgebrochen; 2) ein Paar Salzfässer, oben mit Weinranken und die Füße mit Schwanen, wobei die Gläser mit Silber belegt; 3) ein Paar dergl., unten an den Füßen mit drei Vögeln; 4) ein Paar dergl. massive nach alter Art, inwendig vergoldet; 5) drei Dutzend Eßlöffel, davon ½ Dutzend mit F. M. und 12. gezeichnet und 2½ Dutzend mit F. M. und Z. gezeichnet, 1 Dutzend mit Spatenstielen und 1 Dutzend spitz. Von diesen letztern hat das Stück 3 Loth an Gewicht und 6 Stück à 2 Loth; 6) 1 Dutzend Theelöffel, das Stück 1 Loth an Gewicht und mit F. M. gezeichnet; 7) 1 Dutzend dergl., wovon 6 mit spitzen und 6 Stück mit Spatenstielen und sämmtlich mit F. M. gezeichnet; 8) 6 Stück dergl. mit gepreßten spitzen Stielen, F. M. gezeichnet, 7 Loth an Gewicht; 9) 1 Dutzend dergl. noch schwarz und in Arbeit befindlich, ziemlich groß geschlagen, 12 Loth an Gewicht; 10) 6 Stück einzelne Theelöffel, worunter 4 Stück mit gepreßten Stielen, 4 Loth an Gewicht, Z. 12. und F. M. gezeichnet, 1 Stück mit filigranem Stiel und inwendig vergoldet, der 6te, ein glatter Löffel, mit 12. und F. M. gezeichnet; 11) ein einzelner kleiner Theelöffel von ½ Loth an Gewicht; 12) 3 Stück Gemüselöffel, 2 zu 6 Loth und 1 zu 4 Loth, wovon einer 12 und zwei 10löthig, mit Z. und F. M. gezeichnet; 13) 2 Paar Sporen mit geraden Hälsen, wovon 1 Paar zum Schnallen 16 Loth und das andere Paar zum Anschrauben 6 Loth an Gewicht, letztere mit F. M. und 12. und erstere mit K. 12. gezeichnet; 14) 6 Stück Zuckerlöffel, mit runden und breiten gepreßten Stielen, ohne Zeichen; 15) 7 Stück Cigarrenspitzen, 2 mit langen Röhren und Bernsteinspitzen und 5 kurze von verschiedenen Façons mit Bernsteinspitzen; 16) 1 Kinderlöffel, 1½ Loth an Gewicht; mit Spatenstiel und von 12löthigem Silber, 12. und F. M. gezeichnet; 17) 4 Stück lange Uhrketten; 18) 3 Scheeren; 19) 12 Stück Strickhaken von verschiedenen Façons, wovon 6 Stück mit Scheiden und Ketten, eine in Form eines Kreuzes mit blauen Steinen, der 2te ein Anker, 2 Stück in Köcherform und 1 Stück in Schlüsselform; 20) 8 Stück Fingerhüte, inwendig vergoldet, mit Steinen belegt; 21) 12 Stück gewöhnliche dergl., worunter 2 alte befindlich; 22) 3 Stück Nadelbüchsen, 1 große und 2 kleine, gepreßt; 23) ein kleines Messer; 24) 2 Stück Strickringe von Filigran; 25) 12 Stück Fischkellen und Puddingstecher von verschiedenen Façons, theils mit silbernen, theils mit hölzernen Stielen; 26) 16 Paar silberne und 27) 16 Paar silberne und vergoldete Ohrringe; 28) 8 Stück vergoldete Vorlegelöffel, 2 mit silbernen und 6 Stück mit hölzernen Stielen, worunter eine Punschkelle, inwendig vergoldet, das Stück zu 9, 8, 7 und 6 Loth an Gewicht, die mit silbernen Stielen einer 11 Loth und der andere 16 Loth schwer, 12löthig und F. M. gezeichnet; 29) ein alter Vorlegelöffel, 16 Loth an Gewicht, runder Form; 30) 8 Stück Armbänder verschiedener Façons, einige mit Steinen gefaßt, eins vergoldet und eins weiß in Melonenform; 31) 3 Stück Theesiebe, nämlich ein viereckiges und drei runde; 32) 10 Stück gepreßte Zuckerzangen, wovon 2 durchbrochen; 33) 6 Stück silberne und übergoldete Halsketten; 34) ein Pokaldeckel, oben getrieben mit einer kleinen Weintraube. — Alte silberne Gegenstände: 35) ein Armband, in Form einer Erbskette, woran der Schieber fehlt; 36) 10 Stück Theelöffel, 12löthig; 37) ein Eßlöffel, mit G. A. und Z. gezeichnet, hinten mit einer Blume; 38) 4 Stück Theelöffel, J. C. W. gezeichnet und bunt; 39) eine Partie Ohrringe und Busennadeln, in Steinen gefaßt; 40) eine zweizehäusige silberne Uhr, nach alter engl. Art; 41) eine Partie Rosetten, mit Steinen gefaßt; 42) eine Busennadel, vergoldet, in Form einer Eichel; 43) eine Erbskette; 44) eine silberne Brille; 45) drei Etuis zu Scheeren ꝛc. ꝛc.

II. Goldwaaren,

größtentheils aus der Fabrik von Jülich zu Pforzheim, und von Bierlinger zu Dürrmenz. 1) Sechszehn Paar goldene Ohrbommeln, theils mit Granaten und Türkisen und mit Granaten gefaßt; 2) 150 verschiedene goldene Ringe, worunter einige massive; 3) 30 Stück Busennadeln von verschiedenen Mustern; 4) 9 Stück Colliers mit goldenen Ketten, auch mit Granaten und Türkisen gefaßt; 5) 8 Stück dergleichen mit Gummischnüren; 6) 12 Stück Brochen mit Granaten und Türkisen; 7) eine Garnitur goldener Ohrringe mit Korallenköpfen; 8) eine Garnitur Brochen und Ohrringe, mit Emaille; 9) eine Garnitur mit Türkisen und ächten Perlen; 10) 4 Stück Uhrhaken mit Granaten; 11) ein al-

ter dergleichen in Form eines Schleifes, schwer an Golde mit Amethysten besetzt; 12) 5 Stück goldene Westenketten verschiedener Facons; 13) 20 Stück Medaillons von verschiedenen Mustern, worunter ein emaillirtes, mit Glaube, Liebe, Hoffe, und ein anderes eben so in Gold gefaßt, die andern kleiner mit Gläsern; 14) ein altes desgleichen in Herzform, mit Gold beschlagen, inwendig Perlenmutter, muschelartig gereift und an den Seiten mit ächten Perlen gefaßt; 15) ein kleines Herz mit Perlen gefaßt, in der Mitte ein Korallenherz hängend; 16) eine feine Erbskette; 17) 4 Armbänder, 3 mit Granaten und 1 mit Türkisen besetzt; 18) 12 Paar runde, massive Ohrringe, worunter ein Paar mit einem Paar ächten Steinchen und die Bommel mit Perlen gefaßt waren; 19) 2 Granatenketten mit goldenen Schlössern; 20) eine Korallenkette mit Schloß; 21) 4 Schlösser mit Granaten gefaßt; 22) eine Schachtel von Pappe voll goldener kleiner Schlösser und 8 Stück Uhrschlüssel Außerdem eine Menge kleiner Gegenstände, die nicht namentlich angegeben werden können. Auch ein Probirstein.



25 Thaler Belohnung.

Ein am 23. Oktober v. J. in Leipzig zur Beförderung nach hier per Eisenbahn gegebenes Ballot, 74 Pfd. schwer, signirt S u. C. No. 713 enthaltend
4 Stück ⅞ Thibet,
4 „ ⅞ Circassienne,
5 „ ⅞ Mousseline
ist abhanden gekommen. Wer über den Verbleib dieses Ballots sichern Nachweis geben kann, erhält 25 thlr. Belohnung.

Berlin, den 22. Februar 1848.

Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Die herzlichsten Grüße an L. L. zu L. in Sch...... von A. W. und E. M. um baldige Nachrichten bitten wir beide. E. M. bittet, Sich nicht zu ängstigen, nicht zu schicken, nur Selbst wenn auch später!

(Eingesandt.)

Danke! — Verlobt mit dem Tod! —
Kann ein Mann zwei Frauen heirathen? —

Zur Sicherheit gegen Diebe
kann ich ein neues patentirtes Sicherheitsschloß dringend empfehlen. Die Unmöglichkeit der Eröffnung durch Dietriche, Hauptschlüssel u. dgl. verbürge ich Auch kann ich das Ausschneiden und bohren der Schlösser verhindern.

R. Schneider, Schlossermstr., Mohrenstr. 42.

Ein Fabrik-Geschäft, beste Branche, frei von Mode u. jedem Verluste, das einzig bestehende, sucht einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit einigen 1000 thlr. disp. Capital, welches ausser Sicherstellung demselben hohen Gewinn verbürgt. Adr. sub V. 105. nimmt das Int.-Comtoir an.

Ergebene Anzeige.

Das von dem Herrn Louis Bultz, Platz an der Thierarzeneischule No. 1. geführte Material-, Butter- und Cementgeschäft habe ich käuflich übernommen. Versehen mit hinreichenden Mitteln bin ich im Stande von diesen Artikeln Lager zu halten, und wird es mein Bestreben sein Alle mich Beehrenden aufs Reellste und Billigste zu bedienen.

Albert Reinicke, Platz an der Thierarzeneischule No. 1

Ein erfahrener Comtoirist mit einem disp. Vermögen von 15 bis 18,000 thlr. wünscht sich bei einem sichern Geschäft zu betheiligen. Recht bald werden Adressen unter T 111 im Intelligenz-Comtoir entgegengesehen.

Glas u. Porzellan-Geschirr, nebst allem zum Tafel Gehörigen **zum Verleihen** billigst Königsstr. 56. dem Rathhause gegenüber.

Ein empfohlener Lehrer unterrichtet gründlich im Deutschen, Französischen, Lateinischen, Griechischen und in den übrigen Schulwissenschaften. Näheres Ritterstr 44, drei Treppen.

Um Irrungen zu vermeiden, ersuche ich hiermit ein hochgeehrtes Publikum, den im Publicisten vom 14ten d. M. bezeichneten Federbusch-Fabrikanten nicht mit mir zu verwechseln.

Berlin, den 21. Februar 1848. Wilhelm Carmoisin,
Federbusch-Fabrikant,
unter den Linden No. 29.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen in der Fabrik von L. Specht, Zimmerstr. 22.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und modern umgearbeitet in der Strohhutfabrik von H. Knoch, Werdersche Rosenstraße 1., früher Niederwallstraße 20.

Meß-Lokal-Veränderung
in Frankfurt a. d. O.
nach der **großen Scharrnstraße 46. im Gewölbe** des Vorderhauses.

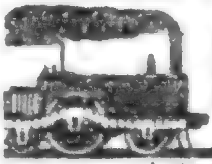
Meinen resp. Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager zur bevorstehenden Messe von dem Hofe nach dem Gewölbe des Vorderhauses verlege.

M. Lehmann aus Berlin,
Wachstuch-Fußteppich- und Rouleaux-Fabrikant.

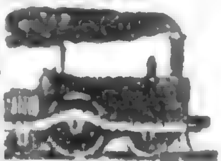
Beachtungswerth.

H. Fellenberg, Maler und Lackirer, Kochstr. No. 49., empfiehlt sich mit schnelltrocknenden Lack u. Oel-Anstrich ganz nach französischer Art. Für das Weißbleiben wird garantirt.

Zum Maerkischen Hof.



Unter dieser Firma habe ich einen Gasthof neben dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe allhier, in meinem neu erbauten Hause Frankfurter Bahn



No. 1. eingerichtet und jetzt eröffnet. Dem geehrten Publikum empfehle ich denselben ergebenst. Berlin, den 14ten Februar 1848.

J. Pankow.
Besitzer des Gasthofes und Restaurateur des Bahnhofes.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Herren Curatoren des Siegfried Meyer'schen Nachlasses in den Blättern vom 24sten Januar c. zeige ich hiermit an, daß nicht bloß die Einlösung der mir übertragenen, aus dem Pfandgeschäft des Pfandleihers **Siegfried Meyer** herrührenden Pfänder bei mir stattfindet, sondern ich auch bereit bin, von denjenigen Pfandschuldnern, welche zur Einlösung nicht sogleich im Stande sein sollten, die betreffenden Pfänder, zur Vermeidung des **bevorstehenden öffentlichen Verkaufs**, gegen Entrichtung der weitern gesetzlichen Zinsen, in mein eigenes Pfandgeschäft, welches zur Annahme und Verausgabe von Pfändern **täglich bis Abends 7 Uhr geöffnet ist**, hinüberzunehmen.

Martin Goldberg,
Klosterstraße 50/51, der Singuhr gegenüber.

„100 thlr." Belohnung!

Böswillige haben das Gerücht verbreitet, ich sei wegen Wuchers zur Untersuchung gezogen; wer mir den Urheber der Verläumdung so nachweist, daß ich ihn vor Gericht zur Rechenschaft ziehen kann, erhält von mir eine Belohnung von 100 thlrn. Posen, den 21sten Februar 1848.

Leopold Katt.

Verkauf einer Buch- und Kunsthandlung in Berlin.
Eine in der frequentesten Gegend gelegene Buch- und Kunst-Sortimentshandlung ist, da sich der Besitzer ungetheilt seinem Verlage widmen will, mit allen Vorräthen und brillanter Einrichtung billig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir sub P. 111. abgeben.

Eine angemessene Pension für Knaben in der Familie eines wissenschaftl. gebildeten Lehrers an einer höheren Knabenschule wird empfohlen vom Superint. Schultz — Sophienstr. 3. — und Dir. Bonnell — im Werderschen Gymnasium.

Gesittete Knaben nimmt in **Pension** der Schulvorst. Westphal, Anhaltstr. No. 6. par terre.

Heinrich Cadura aus Breslau
bezieht diese Frankfurt a. O.-Reminiscere-Messe wieder mit einem assortirten Lager Schlesischer Manufaktur-Waaren eigener Fabrik als Bettzeuge, Drills, Inlet- und Züchen-Leinewand, Doppelkattun, Kittel, Shirting. Verkaufslokal Regierungsstraße No. 9. neben der Kugel-Apotheke.

Damen, die ihre Entbindung ruhig abwarten wollen, finden eine freundliche Aufnahme bei der Wickelfrau Tietz, kleine Frankfurter Straße No. 12 a. eine Treppe.

Digitized by Google

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstraße No. 12, belegenes Bayerisch Bier-Geschäft,

dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. A. Techow.

Ein gut eingericht. Material-Geschäft, in angenehmer Gegend der Stadt gelegen, ist Familien-Verhältnisse halber an einen zahlungsfähigen Käufer unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder zum 1sten April c anderweitig zu überlassen, und wird um Adressen unter Z. 110. im Königl. Intelligenz-Comtoir gebeten.

Ergebenste Anzeige.

Da ich im Begriff stehe binnen Kurzem eine Geschäftsreise durch den Frankfurter-Regierungsbezirk, die Neumark, Schlesien, Ost- und Westpreußen, Großherzogthum Posen, Pommern, Uckermark, Priegnitz, Altmark und Mark Brandenburg zu unternehmen, so ersuche ich alle diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche zum Verkauf ihrer Güter geneigt sein sollten, mir schleunig gefällige Notiz davon geben zu wollen, weil ich beabsichtige, die Besitzungen zu meiner gründlichen Information auf meiner Tour selbst in Augenschein zu nehmen.

Abel, Agent, Puttkammerstr. 14. in Berlin.

Ein Kaufmann, 35 Jahr alt, Besitzer eines der elegantesten Laden-Geschäfte im Mittelpunkt der Stadt, wünscht sich mit einer vermögenden gebildeten Dame zu verheirathen. Das Vermögen kann auf das Haus zur 1sten oder 2ten Hypothek geschrieben werden. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub H. 113.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. a 2½ sgr., außer d. Hause a 5 sgr. Geprüft. Operat. Cusang, Klosterstr. 38. eine Tr.

Aufforderung.

Vor etwa 3—4 Wochen wurde auf eine, einen Hauskauf mit 10—15000 thlr. baarem Angelde, betreffenden Annonce ein Billet sub Litt. H. G. # 24 in der Vossischen Zeitungsexpedition abgegeben, worin ein Haus am Schlosse mit einem jährlichen Ueberschuß von 8—900 thlr. offerirt wird: da sich jedoch darin keine Namensunterschrift befindet, so beliebe der Besitzer sich gefälligst Stechbahn 3 im Handschuhladen schriftlich zu melden.

Zur Errichtung und zum Betriebe einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik

wird von einem Gutsbesitzer in Mittelschlesien, der jede Garantie zu leisten vermag, ein Theilnehmer gesucht. Dieser muß nicht allein die gründlichste praktische Kenntniß von obgedachtem Industriezweige, sondern auch hinreichendes Kapital besitzen, um die innere Einrichtung einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik mittlerer Größe und deren Betrieb aus eigenen Mitteln bestreiten zu können. Der Bedarf an Zuckerrüben wird unter sehr billigen Bedingungen von dem Gute, worauf die Fabrik errichtet werden soll, geliefert. Hierauf bezügliche Offerten werden unter der Adresse „Carl Sigismund Gabriell in Breslau, Taschenstraße No. 17." erbeten.

Ein Geschäftsmann wünscht sich mit einem Capital von 10—20 Mille bei einem Fabrik-Engros- oder Detail-Geschäft zu betheiligen, oder dasselbe zu übernehmen. Adressen unter W. 112. im Intelligenz-Comtoir.

Eing. Schon lange verlobt, pros. mit Ihnen, poet. mit Dir.— Ich schweige (Br v 16) bis Sie Antw. verlg.

M. H. Schwabe u. Gobert in Hamburg,

gegenwärtig in Liquidation,

ersuchen ihre Geschäftsfreunde, da sie die bevorstehende Frankfurter Reminiscere-Messe nicht besuchen, die zu erwartenden Zahlungen den dort anwesenden Herren Scholle, Hinrichsen u. Comp für ihre Rechnung zu leisten. — Das von ihnen bisher benutzte Meßlokal, Scharrn- und Jüdenstraßen-Ecke, ist noch zur bevorstehenden Messe zu vermiethen, und ertheilt Herr Wilh. Paetzel in Frankfurt a. d. O. gütigst nähere Auskunft darüber.

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Frikassee von Hühnern.

H Grüneberg, Oranienburger Str. No. 56.

Heute Donnerstag ist wieder die extra feine frische Blut- u. Leberwurst zu haben in der Handlung feiner Fleischwaaren bei

C. W. Fritze, Leipziger Str. 42

Heute Donnerstag feine frische **Blut- u. Leberwurst** von 9 Uhr Morgens empfiehlt Eduard Buricke, Scharrnstr. 4.

Sonnabend den 26sten d. M, Nachmittag 1½ Uhr, treffen zwei Transporte Dessauer Kühe u Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein. Gebr. Wöpke u. Weise.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 22. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 116¼ B., 116 G.; Sächsisch-Bayersche 90 B., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 92¼ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 B., 44½ G., 44½ bez.; Löbau-Zittauer 41 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br.; Altona-Kieler 109 B.; Anhalt-Deff. Landes-Bank-Aktien 109¼ B. und bez.

Frankfurt a. M. den 21sten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 99¼ B.; 4proc. 86¼ B.; 3proc. 62¼ B.; 2½proc. 50¼ G.; Bankaktien 1855 G.; Loose zu 500 Fl. 150¼ G., zu 250 Fl. 110 G.; Preuß. Prämienscheine 91¼ B; 2½proc. Holländ. 53¼ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B.; zu 500 Fl 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355 B., 354½ G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53¼ G.; Ludwigsh.-Berbach 85¼.

Wien den 21sten Februar. 5procent. Metall. 100¼; 4proc. 85; 3proc. 62; Anleihe von 1834 151; von 1839 110; Bank-Aktien 1540; Gloggnitzer 105; Nordbahn 120¼; Mailänder 85; Livorno 70; Pesther 81; Budweis 79¼.

Paris, den 19. Februar. 3proc. Rente 74, 10; neue do. 74, 80; 5proc. Rente 116, 80. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 300; (l. U.) 195; Orleans 1183, 75; Paris-Rouen 862, 50; Nordbahn 540.

London, den 18 Februar. Consols 89¼; Span. 5proc. 20¼; 3proc. 32¼; Pass. 5; Holl 2½proc. 54¼.

Berliner Börse.

Mittwoch den 23 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	92	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101¼	—
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92¼	—	do. do.	3½	—	90¼
				Pommersche do.	3½	92¼	—
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Verschreib. . .	3½	89¼	—	Schlesische do.	3½	96¼	—
Berl. St.-Oblig.	3½	91¼	—	do. v. St gar. L. B.	3½	92¼	91¼
Westpr. Pfdbr.	3½	90¼	89¼	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96¼	95¼	Antheil-Scheine	—	113¼	112¼

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13⅔	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¼	11¼	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114¼	—	Niederschl.-Mk.	3½	85¼	84¼
				do. do. Priorit.	4	94¼	—
Berl.-Hamburg.	4	92	91	do. do. Priorit.	5	102¼	—
do. Prioritäts-	4½	99¼	99¼	do. do. III. Serie	5	101¼	—
Berl. Pisd. Mgd. Priorit.-Obl.	4	92¼	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohw.)	4	64¼	—
do. do. do.	5	101¼	101¼	do. Prioritäts-	5	99¼	—
Berl.-Stettiner	—	111¼	110¼	Rheinische	—	83¼	—
Cöln Mindener	3½	93¼	92¼	do. Stamm-Pr	4	88¼	—
do. Prior.-Obl.	4½	98¼	—	Thüringer	4	—	75¼
Düss. Elberfeld.	—	98¼	97¼				

(Nicht-amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94¼	94¼
b. Hope 1. Anl.	4	92¼	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl.	—	—	99¼
2. u. 4. Anleihe	4	91¼	—	a 500 fl.	4	80¼	—
Anl. b. Rothschild	5	111¼	111¼	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	82	—	Anleihe	3½	—	86¼
do. do. Cert. L. A.	5	—	95¼	do. St.-Pr.-A.	—	87	86¼
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. a Cert.	4	95¼	94¼	Neue Bad. 35 fl.	—	20¼	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	—	60	Sächs.-Bayer.	4	89¼	88¼
Kiel-Altona	4	108	—	Zarskoe-Selo	—	68¼	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	71¼	70¼	Magd.-Wittb.	40	64	63
Berg.-Märk.	80	71	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	55¼	54¼
Brl.-Anh. L. B.	45	108¼	107¼	Starg.-Posen	80	—	79¼
Kassel-Lippstdt.	20	82	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 47. Freitag — den 25. Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 25sten Februar.

An die Stelle des verstorbenen Justiz-Kommissarius **Hamdorff** ist der Justiz-Kommissarius **Koebler** zu Spremberg in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Guben, unter Beibehaltung des Notariats im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Guben und mit der Befugniß zur Praxis bei den Untergerichten des gubener Kreises versetzt worden.

Das 6te Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

No. 2932. das Reglement über die Landarmen-Pflege und die Behandlung der Landstreicher, Bettler und Arbeitsscheuen in der Kurmark. Vom 14. Januar d. J.; und

No. 2933. das Gesetz über das Deichwesen. Vom 28. desselben Monats.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Inland.

Berlin, den 24sten Februar.

(Allg. Pr. Z.) Gestern fand bei Ihren Königlichen Majestäten im Weißen Saale des Schlosses großer Ball mit Souper statt, zu welchem gegen tausend Gäste geladen waren. Die Königlichen Majestäten erschienen gegen 9 Uhr und eröffneten den Tanz mit einer Polonaise; um 11 Uhr war in den verschiedenen Gemächern das Souper servirt, nach dessen Beendigung der Tanz noch bis 1 Uhr fortgesetzt wurde.

— Das Jahr 1847, welches durch die anhaltende Theurung der unentbehrlichsten Lebensmittel so viel Noth hervorgerufen, hat die Zahl der steuerpflichtigen Hunde in Berlin nicht nur nicht vermindert, sondern sogar in auffallender Weise das Vergnügen und den Luxus, der mehr oder weniger bei dem Halten der Hunde vorhanden ist, gesteigert. Es betrug nämlich die Zahl der angemeldeten Hunde im vorigen Jahre 6826, 492 mehr als im Jahre 1846. Die Zahl der steuerfreien aber war 1847 1974, während 1846 2048 gemeldet waren. Die Steuer-Einnahme hat 19,886 Thlr. betragen. Im Jahre 1839 war der Steuerertrag noch 9210 Thlr. seit dieser Zeit aber hat sich die Einnahme jährlich durchschnittlich um 1000 Thlr. höher gestellt. In dem ganzen Zeitraume seit Einführung der Steuer 1830 sind überhaupt 182,741 Thlr. eingegangen und 2046 Strafgelder gezahlt worden.

— Die Eröffnung der Arbeitsnachweisungs-Büreaus ist nun so weit vorbereitet, daß dieselbe in der ersten Hälfte des künftigen Monats jedenfalls erfolgen wird.

Oderberg, den 23. Februar. (Privatmitth.) Wie die Huld unseres allverehrten Königs sich beglückend und erfreuend oft in die niedrigsten Hütten herabläßt, davon hat auch unsere Stadt im Verlaufe dieses Winters ein Beispiel gehabt. Während Seine Majestät im Spätherbste (wie auch bereits in diesen Bl. gemeldet) nach einem abgehaltenen Jagdvergnügen nebst hohem Jagdgefolge durch die hiesige Stadt passirten und hier über die Oder setzten, wurde einem hiesigen armen Tagelöhner ein Sohn geboren. Der über das Zusammentreffen dieser Umstände höchst erfreute Mann faßte den Muth, Seine Majestät ein allerunterthänigstes Gesuch um Uebernahme einer Pathenstelle einzusenden, sich darauf berufend, daß er nebst sechs Brüdern in der Königl. Preuß. Armee gedient habe, und nach zwanzigjähriger Dienstzeit mit der Dienstauszeichnung entlassen sei. Seine Majestät geruheten, nicht nur diese Bitte zu erfüllen und den Bürgermeister hiesiger Stadt mit der Stellvertretung zu beauftragen, sondern nach eingezogener näherer Erkundigung die höchst armen Leute durch ein Geldgeschenk von 50 Thlr. zu beglücken. — Auch hier zeigt sich eine äußerst rege Theilnahme für die unglücklichen Brüder in Oberschlesien, denn Niemand kann es wohl lebhafter mitfühlen, wie solche Noth drückt, als ein großer Theil der Bevölkerung hiesiger Niederungen, welche seit mehreren Jahren nicht allein den allgemeinen Mißwachs auf den Feldern mit ertragen, sondern auch fast den ganzen Ertrag ihrer Wiesengrundstücke durch die leidigen Rückstau-Ueberschwemmungen vernichtet sehen mußte, und deren Verlust namentlich im vorigen Jahre schwerlich geringer sein dürfte, als der der unglücklichen Glogauer Niederungs-Bewohner; nur daß man hier an das bittere Schicksal zu sehr gewöhnt ist. Dennoch sind sowohl bei dem Comite, welches hier zur Annahme von milden Gaben zusammengetreten ist, als auch monatlich bei der hiesigen Posterpedition recht erfreuliche Beiträge eingegangen. — Noch steht das Eis in der Oder und auf dem Lieper See fest, denn es hatte eine Stärke von fast 2 Fuß; die Oder ist stark im Wachsen, und dürfte für das Bruch Gefahr zu fürchten sein, da das Eis zwischen hier und Schwedt sich gestopft zu haben scheint; wozu die großen Versandungen der Oder den Anlaß geben. Die allgemeinen Wünsche und Hoffnungen sind hier darauf gerichtet, daß nun in diesem Jahre der Verwaltungsbau ernstlich beginnen werde, so wie man auch aus gewissen Anzeichen mit der Hoffnung auf einen niedrigen Wasserstand sich schmeichelt. — Am Montag Abend, den 21. Febr., ist hier wiederum ein herrliches Nordlicht beobachtet worden.

Stettin, den 23sten Februar. Von der Schiffsfahrts-Commission in Swinemünde ist kürzlich ein „namentliches Verzeichniß von denjenigen preußischen Schiffsleuten, welche nach den hier (Swinemünde) abgegebenen Verklarungen der im Jahre 1847 aus See hierüber zurückgekehrten Seeschiffe von vaterländischen Schiffen im Auslande entwichen sind und deren Rückkehr ins Vaterland nicht bekannt geworden ist" der hiesigen Regierung eingereicht worden, die ihrerseits dasselbe der Kaufmannschaft unseres Ortes mitgetheilt hat. Im Ganzen sind es nach diesem Verzeichniß 132 Preußische Matrosen, die im vorigen Jahre, und zwar von nur 69 preußischen Schiffen desertirt sind.

Stralsund, den 22. Februar. (Privatmitth.) Die Noth der unglücklichen Oberschlesier hat hier und in der Umgegend die größte Theilnahme erregt. Zur Linderung derselben ist auch hier eine Sammlung veranstaltet, zu welcher nicht bloß die wohlhabenden, sondern auch die weniger bemittelten Einwohner nach Kräften beitragen. Die Gesellen, die Dienstmädchen sammeln in ihren Kreisen, die Kinder in den Schulen, selbst in den Armenschulen, die Waisenkinder haben ihr Scherflein gebracht, und so ist es durch die in allen Kreisen der Gesellschaft sich bethätigende Mildthätigkeit möglich geworden, bis jetzt aus einer Sammlung die Summe von 900 Thlr. an das Comite in Breslau abzusenden. Außerdem sind von den Vorstehern der hiesigen milden Stiftungen 400 Thlr. zu gleichem Zwecke bewilligt, und durch das hiesige Königliche Postamt 25 Thlr. gesammelt worden, so daß von hier aus bereits 1325 Thlr.

Digitized by Google

abgesandt worden sind. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Breslau, den 23. Februar. (Schles. Z.) In der Sitzung des Comités, zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß vom 19., welche der Staatsminister Graf zu Stolberg mit seiner Gegenwart beehrte, brachte der Vorsitzende den Stand der Kasse zum Vortrage, wonach die Einnahme sich bis heute auf circa 52,200 Thlr. stellte. Dr. Prof. Runge, welcher von dem Minister v. Rother angewiesen worden, das Comité durch die Kenntniß der Fabrikation leicht transportabler und zugleich kräftigender nährender Stoffe zu unterstützen, ist eingetroffen. Er überreichte Proben eines Getränkes aus Kleienbrot mit einer Beimischung von Zucker gefertigt, von Geschmack, Geruch und Aussehen dem besten Ungarwein täuschend ähnlich, kräftigende und gesunde Substanzen enthaltend und mit 5 Sgr. das Quart herzustellen. Desgleichen wurde die Probe eines aus Roggenmehl und Kartoffeln bereiteten Zwiebacks, das Pfd. zu 9 Pf. übergeben, welcher lediglich des Aufgusses heißen Wassers bedarf, um eine nährende und, wie man sich selbst überzeugte, eine wohlschmeckende Suppe zu gewähren. Eine andere Zwiebackart zu gleichem Zwecke soll das nächstemal eingeliefert werden, bestehend aus Brot, Kartoffeln und Fleisch, zu wenig höherem Preise, sehr nahrhaft, leicht transportabel und leicht zu schmackhafter und stärkender Nahrung zu benutzen. Die Fertigung und Absendung angemessener Quantitäten dieser letzteren Nahrungsstoffe wurde beschlossen. Für Pleß sind angekauft worden: 4 Ballen Leinwand, von zusammen 1142 Ellen zu Hemden, 300 Ellen zu Beinkleidern für Knaben, 1 Ballen rother Fries zu Mädchenröcken, ebenso ein Ballen wollener Zeuge. Für Rybnik werden gleiche Quantitäten beschafft. Der Staats-Minister Graf zu Stolberg stellte fernere reiche Bewilligungen von Reis in Aussicht. Bei der erfreulichen Reichhaltigkeit des Einganges von Effekten aller Art, wurde beschlossen, ein besonderes Lokal für dieselben zu gewinnen und einen zuverlässigen Aufseher anzustellen, der die Annahme und Absendung derselben besorgt. — Vorgestern traf der Geheime Medizinalrath Dr. Barez aus Berlin hier ein, um sich, wie bereits gemeldet, nach Oberschlesien zu begeben. Außer ihm sind noch zwei andere Berliner Aerzte, der Prosector Dr. Virchow und der Ober-Arzt Dr. Eichholz dorthin gereist. — Auch der Tost-Gleiwitzer Kreis ist von der Seuche nicht verschont geblieben. — Die Aeltesten und das Comité der hiesigen recipirten Kaufleute haben in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung beschlossen: die Competenz der Börsen-Commission lediglich auf kaufmännische Geschäfte zu beschränken und es dem Urtheile der Commission in jedem einzelnen Falle zu überlassen, ob das vorliegende streitige Geschäft ein kaufmännisches sei oder nicht. — Zu Neumarkt fand vorgestern die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Halle, den 18ten Februar. (K. Z.) Seiner Zeit geschah in den Zeitungen mehrfach eines in Folge der Denunciation durch einen Collegen gegen den Professor Meier eingeleiteten fiscalischen Prozesses Erwähnung. Dieser ärgerliche Handel ist endlich jetzt nach einem Zeitraum von mehr als 2 Jahren zu völligem Abschluß gediehen. Die denuncirte Aeußerung des Prof. Meier über einen Zeitungsartikel des seligen Dorow und über den Geh. Regierungs-Rath Pernice ist nach dem Urtheil 3ter Instanz nicht wortgetreu festzustellen, soweit sie es aber ist, nicht als Injurie gegen den Letzteren zu erweisen gewesen. „Zu einer Ueberzeugung von der Richtigkeit der Denunciation", heißt es u. a. in dem Erkenntniß, „kann man in keiner Weise gelangen, um so weniger, als deren Glaubwürdigkeit schon durch die hohe Leidenschaftlichkeit des gar nicht berechtigten Denuncianten, die sich entschieden herausgestellt hat, sehr verdächtig erscheint." Der 2te Senat des Ober-Landesgerichts zu Naumburg hat demnach das Urtheil 1ster Instanz, auf vorläufige Freisprechung lautend, wieder hergestellt.

Köln, den 22. Febr. In der Nacht zum 21sten entstand in einer hiesigen Branntweinschenke zwischen mehreren Gästen Streit und Schlägerei, die sich bis auf die Straße fortsetzte. Hier zog einer der Streitenden ein Messer hervor, und versetzte seinem Gegner einen so heftigen Stich, daß derselbe sogleich den Geist aufgab. Ein Anderer, der den Thäter an der Flucht hindern wollte, wurde gleichfalls so verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Thäter ist entflohen, jedoch den Behörden so wohl bekannt, daß man seiner gewiß bald habhaft sein wird.

Coblenz, den 20sten Februar. (Düsseld. Z.) Unter einem Theile der Garnison auf der Veste Ehrenbreitstein ist ein bösartiger Typhus ausgebrochen und man sieht täglich mehrmals, daß Kranke von dort in das hiesige Militair-Lazareth gebracht werden. — Das hier garnisonirende 29ste Infanterie-Regiment ist vollständig marschfertig und sollen die Munitions-Wagen sogar schon gepackt sein. Welches die Bestimmung dieses Regiments ist, weiß man nicht; übrigens wird an der Complettirung der Artillerie-Geschirre rc. thätig gearbeitet. — (Elberf. Z.) Was in einzelnen Blättern darüber berichtet wird, daß man hier dem verstorbenen Görres ein Denkmal errichten wolle, ist ein Mährchen.

Deutschland.

Kiel, den 22sten Februar. Die ständischen Abgeordneten der Städte sind schon auf den 13. (oder 11.) März nach Itzehoe zur Vornahme der durch das Patent vom 28. Januar angeordneten Wahl erfahrener Männer berufen. (Nach Gottorf sollen sie zum 28sten oder 29. März einberufen sein.) — Gestern früh ist der Herzog v. Glücksburg nach Kopenhagen gereist, um einer erhaltenen Einladung des Königs zufolge, den Begräbniß-Feierlichkeiten am 25. und 26. d. in Kopenhagen und Roeskilde beizuwohnen. Ohne Zweifel werden also auch der Herzog und der Prinz von Augustenburg dabei gegenwärtig sein.

Celle, den 21sten Februar. Vor einigen Tagen starb hier unerwartet der Justiz-Kanzlei-Direktor Graf v. Kielmansegge.

Leipzig, den 21sten Februar. Aus dem Reuß-Plauischen Amts- und Verordnungsblatte vom 18ten Februar erfahren wir, daß durch einen am 20sten Januar gefaßten Beschluß der Deutschen Bundesversammlung der Eingang sämmtlicher Verlagsartikel der Firma Jenny Sohn in Bern, so wie deren Annahme, Verbreitung und Versendung verboten worden ist.

Gotha, den 22sten Februar. Heute Nachmittag ist Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg gestorben.

Cöthen, den 23sten Februar. Am 18. d. M. ist die Leiche J. H. der am 27sten v. M. zu Wien verstorbenen verwittweten Herzogin Julie zu Anhalt von dort hier eingetroffen, und Tags darauf in der vom Programm vorgeschriebenen Weise in der Gruft der hiesigen katholischen Kirche, neben ihrem verewigten Gemahl, beigesetzt worden.

Mannheim, den 21sten Februar. Laut eingetroffenen Handelsbriefen aus Neuyork zeigte sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine Geldkrisis, die der vor mehreren Jahren in der Festigkeit ihres Auftretens wohl Nichts nachgiebt. Es fällt schwer, zu 16 bis 18 pCt. Wechsel mit Deckung zu discontiren, ja, es sollen sogar schon Posten bei genügender Sicherheit mit 20 pCt. discontirt worden sein. Hierzu kommt noch die Suspension — ja wie man sagt — das Fallissement — dreier Banken, welche die Verwirrung vergrößern. Die Kosten des mexikanischen Krieges und der Stand der Baumwolle sollen die hauptsächlichste Ursache hierzu sein.

Stuttgart, den 22. Februar. Unser heutiger „Schwäb. Merkur" enthält eine Königl. Verordnung, betreffend die Rayons-Bestimmungen für die Bundesfestung Ulm.

München, den 20sten Februar. Sicherm Vernehmen nach ist der derzeitige Rektor magnificus der hiesigen Universität, Hofrath Dr. v. Thiersch, an die Stelle des Frhrn. v. Freyberg-Eisenberg zum Vorstand der Akademie der Wissenschaften ernannt worden. — Das Militair, welches die Barrerstraße besetzt hatte, ist nunmehr bis auf 5 oder 6 Posten zurückgezogen worden. — Seit vorgestern sieht man das Standbild des Königs Maximilian Joseph auf dem Max-Joseph-Platze mit zwei schönen Blumenkränzen geschmückt, was sonst nur am Constitutionsverleihungs- und an des Höchstseligen Namenstage von unbekannter Hand bewerkstelligt wurde.

Wien, den 18ten Februar. (Bresl. Z.) Man spricht hier von nichts Geringerem, als von der Ausarbeitung einer

Digitized by Google

Staatsverfassung für alle deutschen und galizischen Erbländer, wobei auf Grundlage der bestehenden ständischen Einrichtungen fortgebaut und mit Erweiterung der Repräsentation des Bürgerstandes zugleich den Landständen das Steuerbewilligungsrecht und die Mitwirkung beim Erlaß neuer Gesetze zuerkannt werden sollen. Die Erzherzöge Rainer und Stephan werden als einflußreichste Anreger dieses wichtigen Planes bezeichnet, der bereits der Ausführung entgegenreifen soll.

Schweiz.

Bern, den 20sten Februar. Der Vorort hat nun mit den Kantonen Luzern und Schwyz die Bezahlungsweise der noch restirenden Okkupationskosten genehmigt. Das Kloster Einsiedeln hat dem Kanton Schwyz die nöthigen Titel auf Güter außerhalb dem Kanton Schwyz angeliehen, und die schwyzerischen Behörden haben sich gegenüber diesem reichen Kloster so sehr die Hände gebunden, daß sie fortan die Sklaven desselben sein werden. — Luzern hat bisher von allen Kantonen am meisten geleistet. Die Kommissarien sind beauftragt, für die Ausstellung der Schuldschrift zu sorgen und sofort die Truppen zu entlassen, womit denn auch die Mission der Repräsentanten als beendigt erklärt wird. Es ist zu erwarten, daß sich nun, bei dem guten Willen der luzernischen Behörden, keine weitern Anstände mehr erheben werden. — Herr General Dufour hat Bern verlassen und ist nach Genf abgereist.

Wallis, den 17. Februar. Das Vollziehungsdekret vom 29. Januar über Säkularisation der Kirchengüter ist nun in Kraft getreten, da die Geistlichkeit die 14tägige Frist für Bezahlung von 1,500,000 Franken unbenutzt verstreichen ließ. — Am 14. d. ist der außerordentliche päpstliche Gesandte Luquet hier angelangt.

Schwyz, den 20sten Februar. Gestern hat der Verfassungsrath sein Revisionswerk beendigt. Wollerau und Pfäffikon bilden nun einen Bezirk. Der alte Bezirk Schwyz bleibt ungetheilt und Schwyz Sitz aller Kantonalbehörden. Am 27sten d. stimmt das Volk über den so veränderten Entwurf ab.

Frankreich.

Paris, den 20sten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 19ten. (Nachtrag.) Die Diskussion des Gesetzes über die Arbeit der Kinder in den Fabriken bot nichts weiter von erheblichem Interesse dar. Nur der Marquis de Boissy suchte die Debatte wieder auf ein Terrain der Aufregung zu verpflanzen, was ihm jedoch der Präsident untersagte. Der Marquis erklärte hierauf, er werde am Montag das Ministerium über den Zustand von Paris interpelliren.

— Die Deputirten der Opposition haben gestern wieder eine Versammlung bei Herrn Odilon Barrot gehalten. Die Journale bringen heute folgende Note:

„Die Deputirten der Opposition haben sich diesen Morgen versammelt, um über den Antheil zu berathen, den sie an der Manifestation für die Aufrechthaltung des von dem Ministerium bestrittenen und angegriffenen Rechts sich zu versammeln, nehmen sollen. Nachdem die Versammlung den Bericht ihrer Commission angehört hat, hat sie mit Einstimmigkeit erkannt, daß es nothwendiger als je sei, durch einen großen Akt des Widerstandes auf gesetzlichem Wege gegen eine den Grundsätzen der Constitution wie dem Wortlaute des Gesetzes zuwiderlaufende Maaßregel zu protestiren. Es wurde daher beschlossen, daß sich die ganze Versammlung Dienstag am 22sten Mittags in corpore nach dem Orte des Banketts begeben werde. Ein solcher Entschluß ist die schönste Huldigung, die die Deputirten dem Vorstande, dem Patriotismus und den edelherzigen Gesinnungen der Bevölkerung von Paris widmen können. Die Deputirten der Opposition können nicht wie die Feinde der Freiheit annehmen, daß ein Volk, dessen Rechte man verkennt, nur zwischen knechtischem Gehorsam und der offenen Gewalt zu wählen habe. Sie sind daher im Voraus gewiß, daß die ganze Bevölkerung begreifen wird, eine Manifestation für das Recht gegen die Willkür würde ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht geordnet und friedlich wäre. Paris hat oft schon heldenmüthige Anstrengungen, große Revolutionen gemacht. Es ist heute berufen den Völkern ein anderes Beispiel zu geben, ihnen zu zeigen, daß in freien Ländern die ruhige und feste Haltung der Bürger, die das Gesetz achten und doch ihre Rechte vertheidigen, die unwiderstehlichste und majestätischste aller nationalen Kräfte ist. Zwei große Resultate werden auf diese Art erzielt werden, die Heiligung und Bestätigung eines, jeder freien Verfassung innewohnenden Rechtes und der schlagendste Beweis des Fortschritts in unsern politischen Sitten. Die Deputirten der Opposition rechnen also auf das Mitgefühl und die Unterstützung aller guten Bürger, so wie diese fest auf ihre unermüdete Hingebung und die Festigkeit ihrer Entschlüsse rechnen können. In der Sitzung ist sogleich ein Schreiben vorgelesen worden, in dem die Deputirten die Einladung der Commission des Banketts des 12ten Arrondissements annehmen und 87 Deputirte haben es bereits unterzeichnet."

Diese feste, entschiedene und doch friedliche und gemäßigte Sprache macht in ganz Paris einen tiefen Eindruck. Heute Sonntag sind alle Lesekabinette und öffentliche Etablissements gedrängt voll, die Journale gehen von Hand zu Hand und obige Note wird vielfach vorgelesen und commentirt. Man glaubt, daß die Manifestation des 22sten unter ungeheurem Andrange, aber in der größten Ruhe und Ordnung verlaufen wird.

— Nachdem die Bankett-Commission sich nach einander fünf von ihr bereits mündlich gemiethete Lokale entschlüpfen sah, da die Agenten der Regierung überall den Bankett-Commissionen folgten und theils durch Drohungen, theils durch Versprechungen die Vermiethung des Lokals zum Bankette rückgängig machten, gelang es endlich der Commission das jetzige Lokal am Ende der Champs elysées zu erhalten. Bereits hat die Errichtung des großen Zelt-Pavillons begonnen, und trotz eines in Strömen herabgießenden Regens sieben Tausende von Menschen versammelt, um den Arbeiten zuzusehen. Die allerabentheuerlichsten Gerüchte circuliren unter der Menge, und man hört Leute ganz ernsthaft erzählen, zu Ende des Banketts werde die Absetzung des Königs, die Thronbesteigung des Grafen von Paris und die Regentschaft der Herzogin von Orleans proklamirt und auch sogleich ausgeführt werden. Andere erzählen, die Regierung lasse 80,000 Mann Truppen gegen das Volk marschiren und Paris werde drei Tage und drei Nächte von den Forts bombardirt werden.

— Die Unterhandlungen zwischen einer Fraction der conservativen Majorität und der Bankett-Commission sind noch ein Mal aufgenommen worden. Vierzig conservative Deputirte haben Herrn Odilon Barrot folgenden Vorschlag gemacht: Die Opposition solle dem Bankette des 22. entsagen, — dagegen wollten die 40 Deputirten morgen Montag den 21sten in der Kammer das Ministerium über das Recht sich zu versammeln und über die traurigen Folgen, die die materiellen Provocationen nach sich gezogen haben, interpelliren. Man wollte ein motivirtes Votum gegen das Kabinet als Schluß dieser Interpellationen stellen und die 189 Deputirten, die bei dem Amendement Desmousseaux de Givré die Minorität bildeten, verstärkt durch die 40 neuen Dissidenten, hätten diese motivirte Tagesordnung votirt und so das Ministerium gestürzt. — Allein die Commission antwortete nach kurzer Berathung: „Es ist zu spät; es handelt sich um eine Frage von Principien, die zwischen der Majorität und Minorität gestellt ist. Diese Frage muß gelöst werden. Das Bankett wird Statt finden."

— Dem Const. zufolge, wäre die Unterhandlung mit den gemäßigten Deputirten und denen der Opposition fast zum Abschluß gekommen, doch nur unter der Bedingung, daß jene sich entschieden erklärten, die Politik des jetzigen Cabinets durchweg anzugreifen. So hart die Bedingung war, so wäre sie doch wohl eingegangen worden, als eine plötzliche Empfindlichkeit die Unterhandlungen störte, worauf die Adresse zerrissen wurde. — In Betreff des Banketts sagt der Const: Um 11½ Uhr wird der Zug der Pairs und Deputirten von dem Magdalenenplatze ausgehen. Er wird sich auf dem Concordiaplatz mit den andern Theilnehmern vereinigen. Weder Fahnen, noch irgend äußere Zeichen werden von den Commissarien beim Zuge geduldet; auch Rufe und andere Manifestationen wird man durch freundliche Mahnungen zu verhindern suchen. Den Zug selbst bilden: die Commission des Banketts, 10 bis 12 Pairs, über hundert Deputirte, mehrere hundert Offiziere der Nationalgarde, Mitglieder der Tribunale, der General-Conseils, Deputationen der Departements, der Schulen u. s. w. — Alle ehemaligen Deputirten der Opposition, wie Cormenin, Martin, General Leydet, Girardin u. s. w. sind ebenfalls eingeladen. — Am Ort des Festes angekommen, wird man sich nur mit der Schein-Veranstaltung eines Banketts

begnügen, indem die Gäste nur in Eil, und bloß der Form wegen, etwas von den auf die Tafel gestellten Gerichten nehmen werden. Hr. Odilon Barrot wird präsidiren und einen einzigen Toast „Auf die Reform und auf das Versammlungsrecht!“ ausbringen, und diesen durch einige Worte einleiten. Alsdann werden die Gäste sich sofort zurückziehen und auf ihrem Rückwege 10,000 Nationalgarden, die in Uniform aber ohne Waffen Spalier gebildet haben, auffordern, sich ruhig zu zerstreuen, ohne die Ordnung auch nur im mindesten zu stören. — Der Const. will inzwischen die Genauigkeit dieser Angaben nicht verbürgen.

— Man versicherte heute im Conferenzsaale der Kammer, daß Hr. Dufaure morgen das Ministerium wegen der Banketfrage interpelliren werde, um so, wo möglich, eine friedliche Ausgleichung herbeizuführen. Da jedoch diese Ausgleichung nur darin bestehen könnte, daß das Ministerium entweder abtritt, oder seine in der letzten Debatte durch die Herren Guizot, Duchatel, Hebert und Dumon gegebenen positiven Erklärungen widerruft, so ist wenig Aussicht zu einer solchen vorhanden. — Man versichert übrigens fortwährend, das Ministerium sei über die zu ergreifenden Maaßregeln uneinig und gestern Abend hieß es abermals, das Kabinet habe in Masse dem Könige seine Entlassung angeboten.

— Gestern fand eine Versammlung der bedeutendsten Juristen von Frankreich, aus Professoren der Rechts-Fakultät, Räthen des Cassations-Hofes, Advokaten u. s. w. bestehend, auf besondere Einladung des Kanzlers Pasquier bei demselben statt. Es wurde die Frage über das Recht sich zu versammeln auf das Gründlichste erörtert, allein nach einer mehr als vierstündigen Berathung einstimmig das Gutachten gefaßt, daß die vom Justizminister Hebert aufgestellten Grundsätze sich nicht legal begründen ließen und der Cassationshof als letzte Instanz in dieser Form gegen die Ansichten und Grundsätze des Ministeriums entscheiden würde.

— Man bemerkt, daß General Jacqueminot nach der vorgestern vorgekommenen Manifestation der fünften Legion (der Ruf: Es lebe die Reform!) bei der gestrigen Wachtparade in den Tuilerien die Nationalgarde nicht wie gewöhnlich defiliren ließ.

— Die Discussionen der hiesigen Blätter drehen sich, wie alle diese Tage um das Reformbankett, und zwar vorzugsweise um einen Punkt. Jede Partei sucht der andern die Schuld aufzubürden, falls Unruhen und harte Conflikte aus der Demonstration entständen. Die ministeriellen Blätter sagen: „Ihr reizt das Volk auf, Ihr maßt Euch eines Rechts gewaltsam an, das Ihr nicht habt, und dadurch verschuldet Ihr die möglichen Unruhen.“ Die Gegenpartei behauptet umgekehrt: „Ihr entfernt Euch von dem Recht; Ihr braucht rohe Gewalt, um uns ursprüngliche und gesetzliche Rechte zu versagen; wir wollen nur eine ernste, ruhige, imposante Demonstration dagegen machen. Ihr setzt das Volk darüber in Unruhe und möchtet uns für Aufrührer gelten lassen, wünscht eine Emeute, um uns strafbar darzustellen. Doch, wenn es Unglück giebt, so seid Ihr die einzigen Strafbaren.“

— Das Journal des Débats führt, um seine Ansichten über das Benehmen der Opposition und die gegenwärtige Lage von Paris zur Geltung zu bringen, heut die Worte eines englischen Geschichtschreibers an: „Es ist eine traurige Folge aller Berufungen an die Massen in Regierungsangelegenheiten, daß die ersten vernünftigen und gemäßigten Maaßregeln stets durch Enthusiasten und Intriguanten entstellt werden. Uebelwollende oder Fanatiker stellen sich an die Spitze des Volkes, und erlangen ein gefährliches Uebergewicht; und da es ihnen an Einsicht oder der nöthigen Rechtlichkeit fehlt, um eine vereinte Volksmasse zu leiten, so haben unzureichende oder im Ursprung wenig zu achtende Ursachen oft die schrecklichsten Folgen. So kommt es, daß, wenn Menschen, die durch ihre Stellung und ihr Talent gleich achtungswerth sind, Mittel anwenden, die sie für constitutionelle halten, um die Stimmung der Bürger zu reizen, sie denselben Haß gegen die bestehende Regierung einflößen, und sie dahin aufregen, Veränderungen mit lautem Geschrei zu fordern, die zu wichtig sind, um auf solche Art ins Leben gerufen zu werden. Ein blinder Eifer, unterstützt durch grenzenlose Unvorsichtigkeit, erzeugt dann die verderblichsten Resultate!“ Seid Ihr nicht etwa solche Männer gleich achtungswerth durch Talent und Stellung, welche das Land in die größten Gefahren stürzen, indem Ihr Euch überredet nur constitutionnelle Mittel in Thätigkeit zu setzen?

— Der Courr. franç. nennt nur drei Pairs, welche dem Bankett beiwohnen wollen. Es sind die Herren v. Harcourt, d'Alton Shee und der Marquis Boissy; diese Namen sind bezeichnend genug, und es sollte der Opposition doch von einigem Belang sein, daß alle übrigen Mitglieder der ersten Kammer durch ihre Zurückhaltung von der Demonstration ihre Ansicht darüber so unverkennbar aussprechen. Die Aufregung wird vorübergehn, das Urtheil ruhig werden. Alle momentanen Täuschungen verschwinden zuletzt doch vor der richtenden Stimme der Geschichte, und es fragt sich, wie diese sich über den Schritt, der in der Gegenwart so viele Anhänger findet, äußern wird.

Toulouse, den 16. Februar. Der Prozeß Leotade hat jetzt eine Wendung genommen, die Niemanden auch nur den mindesten Zweifel mehr über das Treiben der „Brüder“ zurücklassen kann. Um den Verdacht, daß Cäcilie Combette im Kloster ermordet sei, abzuwälzen, suchten sie festzustellen, daß dieselbe am Tage der That, 15. April, außerhalb des Klosters gesehen worden sei. Darum mußte die falsche Zeugin Sabatier aussagen, sie habe Cäcilien am Abend vor der Auffindung des Leichnams mit ihrem Brodherrn Conte an der Kirchhofsmauer gesehen. Es bedurfte ferner eines Zeugen, daß Cäcilie des Morgens das Kloster verlassen habe, und dazu war ein junger Mensch von 19 Jahren, Vidal mit Namen, ausersehen worden. Dieser aber, durch die gegen den falschen Zeugen Bruder Laurien und die Sabattier getroffenen strengen Maaßregeln erschreckt, und heut von dem Präsidenten mit richterlichem Ernst ermahnt, gab die Erklärung, er sei von den Brüdern zu jenem Zeugniß überredet worden. Er wollte anfangs nicht ganz mit der Sprache heraus, enthüllte indessen nach und nach doch wohl die volle Wahrheit, wenigstens genug! Man rief ihn und seinen Freund Rudel ins Kloster; dort waren mehrere Brüder versammelt; sie redeten auf Beide ein, sie müßten Cäcilien gesehen haben, als sie fortging; sie beschrieben ihnen die Kleider die das Mädchen angehabt, sie müßten davon überzeugt sein, und wenn sie es nur halb wären, so sei es Pflicht zu sagen, sie seien vollständig überzeugt. Genug, schloß die Aussage: „Man machte mich glauben, ich hätte geglaubt, das Mädchen weggehen zu sehen.“ — Der Zeuge macht die Brüder die dies gethan namhaft. Sie läugnen; namentlich der Bruder Navarre, ein noch junger Mensch, der bei seinen Aussagen ganz blaß von innerer Angst wird. Die fortdauernden Widersprüche, in die sich die Brüder verwickeln, steigern den Verdacht gegen sie. Endlich wird auch der Direktor des Klosters, Bruder Irlide verhört, auch dieser läugnet entschieden Vidal nur gesehen zu haben. Da ruft der Zeuge aus: „Und gerade er ist es, der mich über das was ich aussagen sollte, unterrichtete!“

Spanien.

Madrid, den 14ten Februar.

Die Sitzung des Senats ist ohne Interesse. — In der Deputirtenkammer hat Hr. Borrego Interpellationen an das Ministerium gerichtet in Betreff der auswärtigen Verhältnisse. Er verlangt, daß das Kabinet und die Kammer ihre Theilnahme für die neuen Institutionen Italiens ausdrücken sollten, und forderte die Ernennung eines diplomatischen Agenten in Piemont. — Der Herzog von Sotomayor erklärte darauf, die Regierung billige vollkommen die jetzigen Bewegungen in Italien, und es seien Schiffe nach Sicilien und Neapel geschickt, um die dortigen Spanier zu beschützen.

Italien.

Venedig, den 15. Februar. (A. A. Z.) In Folge des schon erwähnten Volksauftritts im Fenice Theater sind einige der vornehmen Bewegungsmänner auf ihre Landgüter oder nach Laibach, Grätz ꝛc. verwiesen und mehr als 60 der Unruhigsten von der Po-

lizei bedeutet worden, daß ihnen für die Zukunft der Eintritt in's Theater verboten sei. Das Fenice-Theater blieb für einige Tage geschlossen, bis die Verwiesenen ihre neuen Aufenthaltsorte erreicht hatten. Rauchen sieht man hier viel weniger als sonst, von Zusulten hört man nirgends. Eine der vornehmen malcontenten Damen hat einen Paß für's Ausland erhalten. Das Fenice-Theater wurde am 10ten wieder eröffnet, blieb aber beinahe leer — kaum hundert Personen bewegten sich in dem großen Raum. Ein Theil der aus Padua hier angekommenen Studenten segelte am 9ten nach Istrien und Dalmatien ab. — In Folge der neuesten Vorfälle in Mailand, Padua und Pavia hat die Generaldirektion der Polizei eine Bekanntmachung erlassen, wodurch das Tragen der sogenannten Calabreser, Puritaner- und Ernani-Hüte, so wie jedes politischen oder sonstigen Erkennungsabzeichens unter Androhung sofortiger Verhaftung verboten und den Behörden die strengste Ueberwachung dieses Verbots eingeschärft wird. Ebenso hat die Regierung von Mailand jede politischer Zwecke halber beabsichtigte Volksdemonstration untersagt und die Behörden zu kräftigem Einschreiten gegen dieselben, wie gegen Alles, was die öffentliche Ruhe stören könnte, aufgefordert. — (Fr. M.) In Massa werden 3000 Oesterreicher erwartet; durch diese Aufstellung so wie durch die Besetzung Parmas mit Oesterreichern ist Piemont mit den übrigen Staaten der Liga außer Verbindung gesetzt.

Turin, den 12ten Februar. Die Gazzetta Piemontese enthält ein K. Dekret vom gestrigen Tage, wodurch von nun an bei der Ein- und Ausfuhr von Salz sowohl auf dem Festland wie auf der Insel Sardinien nur ein Zoll nach dem noch aufzustellenden Tarif zu zahlen sein wird. (Bisher bestand ein Unterschied in der Zahlung zwischen der Insel Sardinien und den übrigen Staaten des Königreiches.)

Rom, den 12ten Februar. (A. Z.) Welche Wirkung das Edikt des Papstes vom 10ten d.*) auf das römische Volk hervorgebracht, läßt sich nicht beschreiben; man ist um so mehr davon entzückt, da man mit Gewißheit weiß, daß Pius IX. das ganze Edikt selbst geschrieben hat und jedes Wort von ihm ist. Man hat übrigens entdeckt, daß das Edikt verfälscht ist — nur die ersten fünfhundert Exemplare davon sind so aus der Druckerei gekommen, wie es der Papst geschrieben. In allen späteren fehlt eine Stelle. Der neue Polizei-Minister, Fürst Teano, ist im höchsten Grade unwillig und hat geschworen, um jeden Preis den Schuldigen zu entdecken, der es wage, ein Wort des angebeteten Souverains seinem Volke betrügerisch zu entziehen. In der weggelassenen Stelle sollen mehrere Namen genannt sein, und zwar derjenigen, die der Papst mit seinem Vertrauen ehren will. — Bei der Volks-Demonstration am 8ten waren Viele aus der Guardia-Civica in Uniform unter dem übrigen Volke gemischt und nahmen den lebhaftesten Antheil. Dieses hat einen Tagesbefehl des Fürsten Massimi folgenden Inhaltes hervorgerufen: „daß in Zukunft bei keiner Volksbewegung die Civici in militairischer Kleidung Theil nehmen, und sobald der Generalmarsch geschlagen wird, jeder sich sogleich in seinem betreffenden Quartiere einfindet." — Der Felsineo (Zeitung von Bologna) erwähnt eines Gerüchtes, wonach die zu Ministerstellen berufenen Staatskonsultatoren Recchi und Simonetti ein Programm eingereicht und, nachdem dieses vom Papste nicht genehmigt worden, die ihnen angebotenen Portefeuilles (s. gestr. Ztg.) ausgeschlagen hätten.

Neapel, den 10ten Februar. (A. A. Z). Die Proklamation des greisen Radetzky in Mailand hat den Deutschen schlimme Früchte getragen, sie haben hier eben so wie in Oberitalien manches zu ertragen. Eine Broschüre: „Il generoso rifiuto di Messina" belehrt uns, daß Messina das Königl. Anerbieten Hauptstadt Siciliens zu werden, wenn es sich den neapolitanischen Streitkräften anschließen wolle, großmüthig ausgeschlagen. Daß Nunziante sich zu solchen Propositionen habe brauchen lassen, mag nicht unwahrscheinlich sein, aber man begreift nicht, wie solche Propositionen der sicilischen Stadt Messina unter obwaltenden Umständen gemacht werden konnten. Es ruht noch immer ein mysteriöser Schleier über manchen Verhältnissen, ein Schleier, den die jetzt streitenden Parteien schwerlich lüften werden. Das englisch-sicilische Pulver, so unnütz es auch an manchen Stellen verpufft wurde, hat einen tiefen Eindruck auf die neapolitanischen Truppen gemacht. Die Neapolitaner unter Desauget benahmen sich feig. Es wird überhaupt schwer halten jemals mit Erfolg von hier aus gegen Sicilien zu operiren. Die zurückgekehrten Truppen verbreiten die abschreckendsten Dinge und stecken mit ihrer Muthlosigkeit das ganze Heer an. Besonders setzte die ungeheure Geschwindigkeit, mit welcher die Sicilianer luden und schossen, in Angst und Schrecken. Die Clubs schickten gestern viele Couriere mit Depeschen in die Provinzen.

Palermo, den 6. Februar. (A. A. Z.**) Hier wie in Messina hat man das Versprechen einer Constitution für die Gesammt-Monarchie zurückgewiesen, mit der Erklärung, daß Sicilien eine Constitution nicht erst von des Königs Gnade zu erhoffen habe, sondern sie bereits besitze und bei ihr beharre. Das sogenannte „Generalcomitat" hat sich in den ersten Tagen Februars in eine förmlich gegliederte Regierung gebildet, an deren Spitze Cav. Ruggiero Settimo steht, während die Ministerportefeuilles folgendermaßen vertheilt sind: Krieg und Marine, Fürst Pontellaria; Finanzen, Marchese de Terre Arsa; Justiz, Cultus und öffentliche Sicherheit, Advocat Calvi; Civilverwaltung, öffentlicher Unterricht und Handel, Fürst v. Scordia. Es hieß, das Parlament sollte alsbald berufen, und Sicilien und Neapel sollten Föderativstaaten unter Einem König werden.

*) S. vorgestr. Ztg.; beiläufig gesagt, ist dasselbe von gleichem Datum mit dem neapolitanischen Verfassungs-Edikt.

**) Die ersten direkten Briefe aus Palermo seit der Revolution vom 12. Januar.

Großbritannien und Irland.

London, den 19ten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 18ten. In der heutigen Comité-Berathung über die Bill wegen Einleitung diplomatischer Verbindungen mit Rom wurde ein Amendement des Bischofs von Winchester angenommen, demzufolge dem Papste in der Bill nicht der übliche Titel des „souverainen Papstes" (Sovereign Pontiff), sondern des „Souverains der römischen Staaten" (Sovereign of the Roman States) gegeben werden soll. Vergeblich erinnerte Lord Colchester daran, daß möglicherweise der Papst über kurz oder lang nicht mehr Souverain des Kirchenstaates sein könnte, in welchem Falle man aber so weit wäre wie vorher. Ein Amendement des Grafen v. Eglintoun, demzufolge die Krone nicht ermächtigt sein sollte, einen Geistlichen als Gesandten des Papstes anzunehmen, erklärte der Marquis v. Lansdowne von vorne herein als unzulässig, ja der Minister erklärte, daß wenn dieser Vorschlag durchginge, die ganze Bill so gut wie illusorisch sei, und es dann besser wäre, lieber gar keine zu votiren. Auch der Herzog von Wellington erklärte sich gegen das Amendement des Lords Eglintoun, eine Ansicht der sich natürlich die katholischen Pairs, Beaumont und Shrewsbury anschlossen. Letzterer erklärte, daß alle diplomatischen Verbindungen nur auf dem Grundsatz vollständiger Gegenseitigkeit eingegangen werden könnten; wenn also England sich weigere, einen geistlichen Abgesandten des Papstes zu empfangen, so könne man auch dem Papst nicht zumuthen, einen protestantischen Gesandten in Rom zuzulassen und im Herzen der römischen Kirche in der Nähe von St. Peter eine protestantische Kapelle zu errichten. Dagegen sprachen der Graf Aberdeen und Lord Stanley eifrig für das Amendement, welches auch schließlich mit einer Mehrheit gegen die Minister von 67 gegen 64 Stimmen angenommen wurde, so daß also nach Ausspruch des Ministers selbst die Maaßregel so gut wie vereitelt ist. Nach dem ursprünglichen Antrag sollten nämlich nicht alle Geistliche, sondern nur Diejenigen, die durch irgend ein religiöses oder mönchisches Gelübde gebunden sind, wobei man namentlich die Jesuiten im Auge hat, ausgeschlossen sein. Andere Amendements ebenfalls anti-katholischer Natur wurden zurückgezogen und die Bill angenommen.

Unterhaus. Nachdem sich das Haus in einen Ausschuß über „Wege und Mittel" verwandelt und Ihrer Majestät 8 Millionen Lstr. aus dem consolidirten Fonds für den Dienst des Jahres bewilligt hatte, erhob sich Lord J. Russell, um sein Budget für 1848 vorzulegen. Er bedauerte, wegen Unpäßlichkeit außer Stande zu sein, seine Pflicht heute gebührend zu erfüllen. „In den letzten 12 oder vielmehr 18 Monaten" — sagte er im Wesentlichen — „ist das Land durch Handels-Verlegenheiten, durch den mehr als einmal herrschenden Schrecken, durch die irische Noth und die Anstrengungen, dieselbe zu lindern, in einem Zustande gewesen, welcher sonst nur die Folge von Krieg oder Aufruhr ist. Wir haben während dieser Zeit die Preise der nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens geschwankt, und wie mußten diese Schwankungen auf das Befinden des Volkes, auf Gewerbe und Handel einwirken! Sowohl die Verbrauchssteuer als die Zölle konnten sich dieser Einwirkung nicht entziehen. Durch die Handelsstockung ward auch das öffentliche Einkommen gelähmt." Nach dieser allgemeinen Einleitung ging er näher in den Staatshaushalt des vorigen Jahres ein. Die Weizenpreise welche im September 1846 auf 49 sh. per Quarter standen, seien im Januar 1847 auf 70 sh., im Mai 1847 auf 102 sh. gestiegen und im September 1847 wieder auf 49 sh. 6 d. gefallen; der Disconto habe im November 1846 auf 3 pCt. gestanden, sei im April 1847 auf 5 pCt., im Oktober auf 8 pCt. gestiegen und habe im Januar 1848 wieder auf 4 pCt. gestanden; an Bullion sei in der Bank gewesen am 10. Oktbr. 1846, 15,780,500 Lstr., im September 1847 7,865,415 Lstr. und im Februar 1848: 13,821,750 Lstr. Was der Stand der Dinge in den Manufakturbezirken betreffe, so seien z. B. in Manchester im Februar 1846: 16,898, im Juli 1847: 14,865 und im Februar 1848: 32,142 Arbeiter für die volle Arbeitszeit beschäftigt gewesen. Alle diese Schwankungen haben natürlich auf den Ertrag der Staatseinnahme Einfluß üben müssen; andererseits habe die Herabsetzung des Zuckerzolles die Einnahme von der Zucker-Einfuhr, welche sich im Jahre 1845 auf 3,574,000 Lstr. belief, für das Jahr 1847 auf 4,414,000 Lstr. gesteigert und der Ueberschuß der Gesammt-Einnahme über die Gesammt-Ausgabe des vo-

rigen Jahres sich auf 2,956,782 Lstr. gestellt, welcher jedoch durch die an Irland gemachten Vorschüsse auf 981,683 Lstr. reducirt worden sei. Was nun die Voranschläge für das laufende Jahr betreffe, so seien dieselben zu 51,250,000 Lstr. veranschlagt, darunter Zölle 17,750,000 Lstr., Accise 13,000,000 Lstr., Stempel 7,500,000 Lstr., direkte Steuern 4,340,000 Lstr., Einkommensteuer 5,200,000 Lstr., Postdepartement 900,000 Lstr. Wenn man nun die Gesammt-Ausgabe, nach den bisherigen Bewilligungen des Parlaments zu der Summe von 52,315,709 Lstr. anzunehmen habe, so würde sich schon daraus ein Deficit von 1,065,709 Lstr. ergeben, da aber noch ein bedeutender Supplementar-Credit zu den Ausgaben des vorigen Jahres zu votiren sei und auch die Kosten des Kaffernkrieges mit ungefähr 1,100,000 Lstr. in Rechnung zu bringen seien, so schwelle dieses Deficit auf die Summe von 2,411,000 Lstr. an. Die Deckung dieses Ausfalles sei unter den gegenwärtigen Umständen nur entweder durch erhöhte Steuern oder durch bedeutende Ermäßigung der Ausgaben zu bewerkstelligen und es werde am zweckmäßigsten sein, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit sich über die Frage in Betreff der Vertheidigungsanstalten des Landes äußere, da dieselbe bereits zu der Kundgebung der extremsten Ansichten geführt habe. Einerseits habe man Furcht zu erregen gesucht vor einem plötzlichen Ueberfall, auf den England in keiner Weise vorbereitet sei, andererseits behauptet, daß alle Welt den Frieden wolle und daß England nur zu entwaffnen brauche, um eine allgemeine Entwaffnung herbeizuführen. Er, als Organ der Regierung, werde sich wohl bedenken, der Vermuthung Nahrung zu geben, als könne irgend etwas in den auswärtigen Beziehungen des Landes, namentlich zu Frankreich, Anlaß zu einem Bruche geben, *denn er sei mehr als je von der Nothwendigkeit überzeugt, daß zwischen den beiden großen Mächten mit Repräsentativ-Verfassungen, Frankreich und England, Frieden herrschen müsse.* (Beifall). Auch hege er die volle Ueberzeugung, daß die Beziehungen zwischen ihnen fortan von der freundschaftlichsten Beschaffenheit sein werden. Um so mehr bedaure er, daß ein französisches Blatt vor Kurzem in dem mehrerwähnten Briefe des Herzogs von Wellington nur die Absicht habe erblicken wollen, eine Antwort auf das bekannte Pamphlet des Prinzen von Joinville von Seiten Englands zu geben. Er (Lord J. R.) wisse, daß dem Herzoge nichts unangenehmer gewesen, als die Veröffentlichung jenes Briefes. Der Herzog habe schon früher von Zeit zu Zeit der Regierung Mittheilungen über das Vertheidigungswesen des Landes gemacht und thue dies auch jetzt noch ab und zu, aber nichts liege ihm mehr fern, als durch seinen Einfluß Reibungen zwischen England und anderen Ländern herbeizuführen. Die Vaterlandsliebe des Herzogs von Wellington habe stets die Ansicht durchdrungen, daß die Macht und Unabhängigkeit Englands eine Bürgschaft für die Unabhängigkeit anderer Länder sei. Niemand könne den Herzog wegen der von ihm geäußerten Ansichten tadeln, und er selbst würde des Briefes gar nicht erwähnt haben, wenn er nicht eines Theils veranlaßt wäre, seine von demselben abweichenden Ansichten kundzugeben und andern Theils in Erfahrung gebracht hätte, daß die Aeußerungen des Herzogs sowohl hier zu Lande als im Auslande mitunter unrichtig aufgefaßt worden seien. Der Krieg sei unglücklicherweise eine Sache, gegen welche man sich unmöglich sicherstellen könne. Hätte man nicht auf beiden Seiten große Langmuth geübt, so würde England sowohl mit den Ver. Staaten als mit Frankreich, trotz aller Bemühungen der Regierungen, in Folge der in den Nationen selbst vorhanden gewesenen Empfindlichkeit, leicht in Krieg verwickelt worden sein. Wie ruhig auch die Atmosphäre erscheine, so könne doch jeden Augenblick der Sturm losbrechen und wenn er sich erinnere, daß selbst Pitt bei allem seinen politischen Scharfsinne, doch noch wenige Monate vor dem Ausbruche des Revolutionskrieges eine lange Friedensdauer vorausgesagt habe so könne er nicht wagen, die Unmöglichkeit des Krieges vorauszusetzen. Und da werfe sich denn ganz natürlich zuerst die Frage wegen der Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit einer Invasion des Landes auf. Innerhalb der letzten dreihundert Jahre seien mehrere Beispiele vorgekommen, wo die Elemente sich zu Gunsten Englands erklärt und feindliche Geschwader, die seine Vernichtung bezweckten, zertrümmert haben. Seit 1815 aber habe die Dampfkraft die Seeleute in den Stand gesetzt, den Elementen Trotz zu bieten und feindliche Mächte werden daher natürlich England fortan als mehr denn früher einer Invasion zugänglich betrachten. Wahr sei es auch, daß in Frankreich seit 1830, unter einem Könige, der ein aufrichtiger Freund des Friedens sei, sich die Seemacht, freilich zunächst gewiß nur zum Behufe besserer Beschützung der Colonien und der sich immer mehr ausdehnenden Handelsmarine, bedeutend vermehrt habe; allein zwischen den Jahren 1837 und 1847 haben sich die im aktiven Dienste befindlichen französischen Kriegsschiffe von 153 auf 216, worunter 66 Dampfschiffe, vermehrt und das Budget für die Flotte sei in dieser Zeit von 2,000,000 Lstr. auf 3,582,520 Lstr. gestiegen. Unter diesen Umständen habe man der britischen Regierung Vorwürfe darüber gemacht, daß sie die Vorsichtsmaaßregeln gegen eine mögliche Invasion allzusehr außer Acht lasse; jedoch mit Unrecht. Seit 1835 sei die Mannschaft der Flotte, des Heeres mit Einschluß der Artillerie von 135,743 auf 196,063 Mann gebracht, 15,000 Pensionaire zum Dienst organisirt und in den Arsenalen aus den Arbeitern ein Corps von 9800 Mann mit 1060 Kanonen organisirt worden; außerdem sei es im Werke, die Küstenwache auf 9000 Mann zu verstärken und ebenfalls militairisch zu organisiren. Auf diesem Wege mäßiger Vermehrung der Streitkräfte, wo dieselbe nöthig sei, scheine man den Zweck aller Rüstungen, die Sicherstellung des Friedens, am sichersten und auf dem wenigst kostspieligen Wege erreichen zu können; man vermeide auf diese Weise sowohl die Kosten als auch die Folgen eines plötzlichen Allarms, den die Vermehrung der Streitkräfte, wenn sie auf einmal und in großem Umfange bewerkstelligt werden sollte, unfehlbar zu Wege bringen würde. Für das laufende Jahr beabsichtige die Regierung eine Vermehrung der Ausgaben für die Flotte von nur 164,000 Lstr. hauptsächlich zum Unterhalt von Reserve-Dampfschiff-Escadren in den verschiedenen Kriegshäfen und in Cork, so wie zur Verstärkung des Corps der Marinesoldaten um 1500 Mann und zum Weiterbau der Festungswerke in den Kriegshäfen, auf welche seit 1844 die Summe von 262,000 Lstr. verwendet worden sei. Das Heer solle nicht verstärkt werden, indeß werde es einen Zuwachs von 5000 Mann erhalten, welche in Folge der von Lord Hardinge bewerkstelligten Ersparungen aus Ostindien hinweggezogen werden können; es würden demnach künftig 60,000 Mann in dem Vereinigten Königreiche stehen. Nur das Sappeur-Corps solle um 400 und die Artillerie um 1900 Mann verstärkt werden, was einen Mehraufwand von 43,000 Lstr. zu Wege bringen werde. Allerdings werde aber durch diese Mittel noch keineswegs hinreichend dafür gesorgt, daß zugleich die Arsenale und Festungen hinreichend besetzt und ein Armeecorps zum Dienste im freien Felde verwendbar sei. Daher müsse man, wenn eine Verstärkung des stehenden Heeres nicht beliebt werden solle, seine Zuflucht zu der *Reorganisation der Miliz* nehmen. Vorläufig solle in dem laufenden Jahre der Grund zu dieser Maaßregel gelegt und eine Summe von 150,000 Lstr. darauf verwendet werden. Demzufolge würde sich die Ausgabe für die Flotte auf 7,726,610 Lstr., für das Heer auf 7,162,996 Lstr., für das Artillerie-Department auf 2,974,835 Lstr. stellen; dazu kommen dann noch die Zinsen für die fundirte Schuld mit 27,778,000 Lstr., für die unfundirte Schuld mit 752,600 Lstr., für den consolidirten Fonds mit 2,750,000 Lstr., die Ausgaben für den Kaffernkrieg mit 1,100,000 Lstr., was mit den andern Ausgabeposten zusammen die Gesammtausgabe auf 51,596,000 Lstr. bringt. Augenscheinlich sei es daher, daß nicht nur die Einkommensteuer beibehalten, sondern daß auch noch eine Abgabenerhöhung eintreten müsse, wenn die Ausgabposten in der veranschlagten Höhe gedeckt werden sollen. Eine Erhöhung der indirekten Abgaben, zumal von Consumtibilien, würde mit unübersteiglichen Schwierigkeiten verknüpft sein und die gewünschte Einnahmevermehrung nicht liefern. Daher schlage er vor, *die jetzige Einkommensteuer* vom April *dieses Jahres an auf fünf Jahre zu verlängern* und sie für die *nächsten zwei Jahre* von 7 D. auf 1 Sh. vom Lstr, d. h. *von 3 auf 5 Prozent zu erhöhen*, wobei in Betracht des gegenwärtigen Zustandes der Dinge in Irland und um der Entwickelung dieses Landes keine Hemmnisse in den Weg zu legen, Irland nach wie vor von der Steuer ausgeschlossen bleiben solle. Die Einkommensteuer solle also ganz wieder auf denselben Fuß gesetzt werden, wie sie ursprünglich von Pitt eingeführt und später von Lord Grenville und Lord Lansdowne erhöht worden sei. Unter den gegenwärtigen Umständen sei diese direkte Steuer offenbar zweckmäßiger als die höhere Belastung der Bedürfnisse der großen Masse des Volks durch Erhöhung indirekter Steuern, zumal da man dadurch einen Rückschritt auf dem bisherigen Wege machen würde, die Bedürfnisse der geringeren Klassen bei der Besteuerung besonders zu berücksichtigen, wie denn unter den seit dem Kriege erlassenen Steuern, welche einen jährlichen Betrag von 39,705,341 Lstr. haben, die Abgaben von Lichten, Kohlen, Leder, Salz, Bier, Cider u. s. w. sich allein auf 10,000,000 Lstr jährlich belaufen. Der Ertrag der Einkommensteuer-Erhöhung lasse sich auf 3,500,000 Lstr. veranschlagen, da es indeß zweckmäßig erscheine, auch den *im Jahre 1842 eingeführten Einfuhrzoll von Kupfererz*, der 41,000 Lstr. einbringe, *wieder aufzuheben*, um das Schmelz-Geschäft im Lande zu fördern, so werde man die Gesammt-Einnahme auf 54,750,000 Lstr. veranschlagen müssen, so daß, gegen eine Ausgabe von 54,637,000 Lstr., ein Ueberschuß von 113,000 Lstr. herauskomme. Dieser Ueberschuß werde sich hoffentlich bald vermehren und dann werde man von Neuem an Verminderung der Abgaben denken können; diese Aussicht aber würde man gefährden, wenn man die Gleichstellung der Ausgaben mit den Einnahmen durch Verweigerung der Erhöhung der Einkommensteuer auf unsichere Basis stellen wollte. — Diese vom Minister vorgeschlagenen Finanzmaaßregeln erregten sogleich eine lebhafte Debatte. Hr. *Hume* hat nie mit größerem Schmerz ein Budget angehört; er beklagt den Ton, in welchem der Minister gegen Frankreich gesprochen habe, und tadelt das

ganze Ministerium, daß es in einer Zeit so großer Noth die Ausgaben vermehren wolle, statt in den verschiedenen Zweigen Ersparnisse eintreten zu lassen. Hätte dasselbe die Aufhebung der Fenstersteuer und anderer indirekter Abgaben im Betrag von 5 Mill. vorgeschlagen, so würde er nichts einzuwenden haben, daß die Einkommensteuer vermehrt werde. Gegen eine Vermehrung der Armee habe er nichts einzuwenden, wenn die Nothwendigkeit derselben bewiesen werden könne; niemals aber werde er für ein Milizsystem stimmen, welches den Armen von Haus und Gewerb reiße und ihn für die Zukunft zu jeder friedlichen und ehrbaren Beschäftigung untauglich mache. (??) Hr. G. Bankes, der Protektionist, ist der Meinung, daß man die Nationalvertheidigung ohne Steuererhöhung vermehren könne, wenn man die Geschwader von der afrikanischen Küste und Lissabon zurück ziehe, die Artillerie vermehre, die Infanterie dagegen vermindere. Der Plan in Bezug auf die Miliz werde sehr unpopulär sein. Am stärksten aber tritt Hr. Bankes gegen die Vermehrung der Einkommensteuer auf: wenn man den Whigs jetzt gestattete, 5 pCt. zu erheben, so würden sie nächstens 10 pCt. fordern; das Haus habe daher die Pflicht, ihr Regiment abzukürzen und sie sammt ihrer Einkommensteuer über Bord zu werfen. Eben so tadelnd sprechen sich die Herren Osborne, Granby, Sir B. Hall, G. Robinson und Oberst Sibthorpe aus. F. Baring ist zwar geneigt, die Einkommensteuer beizubehalten, widersetzt sich aber der Erhöhung von 5 pCt. auf 2 Jahre. Eure Einkommensteuer von 3 pCt., ruft er dem Hause zu, ist permanent, und eure Einkommensteuer von 5 pCt. wird Euch nicht wieder abgenommen. Hr. D'Israeli sprach, wie immer, geistreich, besonders gegen den freien Handel, der nach seiner Meinung der Vater alles Bösen ist, zu jakobinischen Grundsätzen von Verbrüderung und Gleichheit führt und kein anderes Ziel kennt, als die öffentlichen Abgaben zu vermehren (!). Hr. Cobden erklärt, daß er sich jeder kriegerischen Maaßregel bis aufs Blut widersetzen werde. Ihm zufolge ist ganz Frankreich, überhaupt die ganze Welt, von den friedlichsten Gesinnungen beseelt. Nach einigen Bemerkungen von Seiten des Schatzkanzlers, des Sir Robert Inglis und Lord Palmerston's für die Vorschläge des Ministeriums, wurde die Debatte auf den 21sten d. ausgesetzt und das Haus vertagte sich, nachdem es vorher die Bill in Betreff der Verfassung von Neuseeland zum dritten Mal hatte verlesen lassen.

— Gestern ward die wichtigste Sitzung des Unterhauses gehalten. Denn sein wichtigstes Recht, woran Theil zu nehmen es dem Oberhause eifersüchtig verwehrt, ist das Steuerbewilligungsrecht. Und gestern ward es von Lord J. Russell, durch seine Rede über den Staatshaushalt aufgefordert, dieses Recht auszuüben. Ueber die Lage des Landes konnte Lord Russell wenig Neues bemerken; sie war bekannt; bekannt war auch, daß die Minister beabsichtigten, den Ausfall des öffentlichen Einkommens durch eine Erhöhung der Steuer auf das Einkommen der bemittelteren Bürger zu decken. Aber man war gespannt, die näheren Bestimmungen dieser Maßregel zu erfahren. Lord J. Russell hat einfach den, ihm mitgetheilten Vorschlag gemacht, die bisherige Steuer von etwas mehr als 3 pCt. auf 5 pCt. zu erhöhen. Er hat damit manche, früher erwähnte Wünsche unberücksichtigt gelassen, und im Hause lebhaften Widerspruch gefunden. Noch stärker wird der Widerstand im Lande sein, das auf die Entschließungen des Hauses einen immer steigenden Einfluß ausübt.

— Die Herzogin von Sachsen-Coburg besichtigte vorgestern den Tunnel. Das ungeheure Werk liefert einen winzigen Ertrag und ist mehr zum Besehen als zum Benutzen.

— Wie groß in England das Interesse für die Mission zu Jerusalem ist, geht daraus hervor, daß hier ein eigenes Dampfschiff angeboten wird, die Reisenden zur Eröffnung der ersten protest. Kirche auf Zion direkt von London nach Jaffa zu führen.

Rußland.

St. Petersburg, den 18ten Februar.

In Moskau erkrankten vom 30sten Januar bis zum 7ten d. 20 Personen an der Cholera und starben 9. In den Kreisen des Gouvernements sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

Türkei und Aegypten.

Alexandria, den 1. Febr. Von Kairo sind sehr beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Vicekönigs eingetroffen. Dr. Pruner wurde als consultirender Arzt zur Behandlung des hohen Kranken beigezogen. Die Nacht vom 29. zum 30 verlief in Folge der energischen Maaßregeln ganz gut, und wenn nicht Rückfälle oder Complicationen eintreten, so erachteten die Aerzte den Kranken außer Gefahr — für diesmal. (Noch spätere Briefe aus Kairo melden eine entschiedene Besserung.) Das Ableben des greisen Vicekönigs würde bei der Abwesenheit seines Nachfolgers Ibrahim Pascha, welcher sich gegenwärtig in Italien zur Herstellung seiner Gesundheit befindet, eine Hemmung in den Regierungsgeschäften hervorgerufen haben. Eine, wenn auch temporäre, Regentschaft aber würde für Aegypten unheilbringend sein. — Es heißt, daß die Generalkonsuln von Frankreich und Rußland auf die dem Vicekönig rücksichtlich der gegen den hellenischen Unterthanen ausgeübten barbarischen Behandlung gemachte Vorstellung eine Antwort erhalten haben, welche sie nicht erwarteten. Der Vicekönig verweigerte nicht nur jede Genugthuung, sondern er soll ihnen trocken geantwortet haben, sie könnten den Vorfall ihren Regierungen melden. Der mißhandelte Grieche lebt übrigens noch, wenn auch sehr leidend. — Am 26. v. M. wurde die Flagge wieder auf dem griechischen Consulat aufgezogen; den folgenden Tag reiste der Generalconsul Hr. Tossizza nach Kairo ab. Er wurde vom Vicekönig auf das freundschaftlichste empfangen. — Sir H. Hardinge, ehemaliger Generalgouverneur von Indien, soll in Cosseir angelangt sein, es wurde ihm vom Vicekönig ein Dampfboot bis Esneh entgegengesandt. — Vergangenen Montag ist unter dem Donner der Kanonen der Batterien und der Kriegsschiffe das neu erbaute Dampfboot, auf welchem der Vicekönig seine beabsichtigte Reise nach Europa seiner Zeit machen will, vom Stapel gelassen. Dieses soll künftigen Mai von einem andern Dampfer am Schlepptau nach England gebracht werden, um daselbst seine Maschine von 600 Pferdekraft zu erhalten. Der größte Luxus wird an diesem Schiffe verwendet, keine Ausgabe wird erspart, und man kann dreist behaupten, daß, wenn es nach dem Plane, der vorliegt, beendigt wird, kein Dampfer das Meer befährt, auf welchen mehr Geld als auf diesen verwendet worden.

Vermischtes.

In Coblenz hat die so vielgenannte Lola die Polizei in Thätigkeit gesetzt. Sie ist vor einigen Tagen dort arretirt worden, d. h. nicht die wirkliche von Fleisch und Bein, sondern eine kleine Lola von Porzellan ist durch die Polizei von den Schaufenstern eines Bijouterie-Ladens weggenommen worden. — Die Nachricht, die Gräfin Landsfeld sei in Bonn eingetroffen, und im „Hotel royal" abgestiegen, gehört in das Gebiet der müßigen Erfindungen. Andrerseits scheint sich die Nachricht des „Schwäbischen Merkur" von der Ankunft der Gräfin in Zürich auch nicht zu bewähren, indem Briefe aus Lindau vom 18. Febr. noch nichts von einer Weiterreise melden. Es hieß in Lindau allgemein, sie würde das schöne Landgut „Ahrenenberg" in der Schweiz zu kaufen suchen.

— Der „Deutsche Auswanderer" theilt interessante Angaben über den Umfang und die Richtung der deutschen Auswanderung im Jahre 1847 mit: Der Hauptstrom derselben ging auch diesmal über Bremen. Im J. 1843 waren es nur noch 9844 Personen, die sich dort einschifften, 1844 bereits 19,863, 1845 plötzlich 31,358, 1846: 32,372 und im verflossenen Jahre 33,682. Die meisten derselben gingen 1847 nach Neuyork (10,960), Neuorleans (7075) und Baltimore (7475). Die Zahl der nach Galveston (Texas) Gehenden war ungeheuer gesunken, seit 1846 von 3388 auf 458. Dagegen betrug die Auswanderung nach Canada (Quebeck) die hohe Zahl von 5921 Personen; es schien sich diesem Lande zuzuwenden, was Texas verlor. Auch nach Adelaide (Australien) führten 4 Schiffe 699 Menschen hinüber. Die Auswanderung nach Brasilien war so gut wie Null. In Antwerpen, nunmehr dem zweiten Haupt-Sammlungs-Orte unserer Auswanderer, hatten sich 1845 nur 5223, 1846 schon 13,178 u. 1847 sogar 14,613 Deutsche eingeschifft. Diese beiden Häfen allein führten demnach nicht weniger als 50,412 Deutsche aus dem Vaterlande.

Eisenbahnen.

Berlin. Am Mittwoch den 23sten hatten sich die Verwaltungsmitglieder der hier ausmündenden Eisenbahnen, auf Anregung zweier Mitglieder der Direktion der Anhaltischen Bahn, des

Digitized by Google

Direktors des Königl. Leihamts Hrn. Buck und des Criminalraths Hrn. Roerner, zu einem freundschaftlichen Mittagsmahl im Café royal hierselbst versammelt, um damit den Anfangspunkt wiederholter freundschaftlicher Vereinigungen, die zugleich mit geschäftlichen Besprechungen über Verhältnisse, die zunächst die betreffenden Bahnen angehen, verknüpft werden sollen, zu machen. Es waren 36 Theilnehmer zugegen. Nachdem Hr. Buck die Gesellschaft mit einigen Worten begrüßt und den Zweck der Vereinigung dargelegt hatte, worauf Hr. Obrist-Lieut. v. Buddenbrock als Mitglied des Verwaltungsrathes der Märkisch-Niederschlesischen Bahn, einige dankende Worte erwiderte, machte der Vorsitzende der Direktion der Stettiner Bahn, Hr. Geh. Med.-Rath Nhades, eine Mittheilung in Betreff der bei der großen Versammlung in Hamburg gefaßten Beschlüsse. Von den 40 daselbst vereinigt gewesenen Bahn-Verwaltungen haben sich nämlich 19 unbedingt den Beschlüssen beistimmend erklärt, 4 nur theilweise (nämlich die Berlin-Magdeburger, Magdeburg-Leipziger, Magdeburg-Halberstädter und Köthen-Bernburger), 4 andere konnten sich noch nicht formell erklären, und 12 haben noch keine Erklärung gegeben. — Außer dieser ganz kurzen geschäftlichen Beziehung hatte das Mahl nur einen geselligen Charakter, aus dem ein sehr erfreuliches Faktum hervorging. Hr. Banquier Rubens, Mitglied der Direktion der Märkisch-Niederschlesischen Eisenbahn, erinnerte nämlich an die leider noch immer so große Noth in Schlesien, und forderte zu einer Sammlung für die Unglücklichen dort auf. Dieser Vorschlag fand den lebhaftesten Anklang, und die sofort veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 51 Thlr. und einen halben Friedrichsd'or. Dieser wurde auf Verlangen noch besonders versteigert, und für 12 Thlr. 15 Sgr. verkauft, und da noch einige andere scherzhafte Versteigerungen z. B. einer Dessauer Banknote, eines polnischen Achtgroschenstücks u. s. w. statt fanden, ergab sich am Ende die Summe von 87 Thlr. 15 Sgr., die durch einen ungenannten Wohlthäter auf 100 Thlr. vervollständigt wurde. Das günstige Resultat wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Hr. Direktor Buck, der als er kürzlich selbst in Oberschlesien gewesen, dort die Bekanntschaft des Spiritual Herrn Dr. Künzer gemacht hat, machte, um eine sofortige Verwendung des Geldes zu erzielen, den Vorschlag, Hrn. Künzer die Summe direkt zu schicken; der Antrag wurde mit Acclamation angenommen. Möge der Verein, der seinen Anfangspunkt auf so erfreuliche Weise bezeichnete, einen gedeihlichen Fortgang haben, und auch für seinen speziellen Zweck möglichst Ersprießliches erreichen.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Die Frequenz im Januar betrug

32294	Personen, davon Einnahme . .	21149 Thlr.	7 Sgr.	8 Pf.
67032	Ctr. Frachtgüter, Gepäck, Ueberfracht, hierfür u. für Viehtransporte Einnahme	16296 -	27 -	11 -
	Summa	37446 Thlr.	5 Sgr.	7 Pf.
	im Januar 1847	32373 -	16 -	8 -
	Mehr-Einnahme	5072 Thlr.	18 Sgr.	11 Pf.

Aachen, den 19. Februar. Bei den im Bau begriffenen Eisenbahnen in der Nähe von Aachen wurden bis jetzt von den Unternehmern viele ausländische Arbeiter beschäftigt. Unsere Regierung hat dem Vernehmen nach bereits Maaßregeln getroffen, dies im Interesse der einheimischen Arbeiter zu erschweren.

Handelsbericht.

Berlin, den 24. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—56 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—38 Thlr.; do. p. Frühjahr 83 Thlr. bez.; Gerste loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—25 Thlr.; do. p Frühjahr 20 Thlr. bez.; Rüböl loco 1[illegible]—½ bez.; do. p. Frühjahr 10½ Thlr. bez.; Spiritus loco 18—17[illegible] Thlr. bez; do. p. Frühjahr 18 Thlr. bez.

— Unter den vorübergehenden Sehenswürdigkeiten Berlins verdient das seit Weihnachten eröffnete Théâtre Pittoresque unstreitig in mehr als einer Beziehung allgemeinere Beachtung. Nichts von dem, was dort dargeboten wird, verletzt, wie das so häufig bei öffentl. Schaustellungen der Fall ist, die Anforderungen, welche heute für den ausbildenden Geschmackssinn der Jugend gemacht werden dürfen; während Vieles darunter ist, namentlich die landschaftlichen Aussichten und die architektonischen Bilder, was denselben zu fördern geeignet ist. Dabei sind die Darstellungen von einer solchen Naturtreue, daß auch Erwachsene sich daran erfreuen können, und die Mannigfaltigkeit derselben läßt die Schaulust für den ganzen Abend keinen Augenblick ermüden. — Möchte sich die Anerkennung, welche die Besitzer in so hohem Maaße verdienen, in recht zahlreichem Besuche des, namentlich jugendlichen Theils des Publikums, aussprechen. — g.

Erwiderung.

Wohlthätigkeits-Sinn der Hamburger.

Von Hamburg sind bis zum 22. Febr. c. folgende Gaben der Milde für die nothleidenden Oberschlesier durch d.e Preussische Post an das Unterstützungs-Comité in Breslau gesandt worden: am 10. Febr. 94 thlr., am 12. Febr. 120 thlr., am 14. Febr. 120 thlr., von der Exped. des Hamb. Corresp; am 17. Febr. 56 thlr., am 19. Febr. 100 thlr., von nicht bekannten Gebern; am 21. Febr. 1600 thlr. von dem in Hamburg zusammengetretenen Unterstützungs-Comité; am 22. Febr. 328 thlr. von Altona; an verschiedenen Tagen 1814 thlr. bei dem Preuss. Ober-Postamte in Hamburg gesammelt. In einem Zeitraume von 12 Tagen also 4232 thlr. Dieses zur Würdigung des mit lateinischen Lettern abgedruckten »Eingesandt« in der Vossischen Zeitung v. 12. d. No. 44, von welchem hiernach nur der Witz übrig bleibt, der aber in so ernster Sache dem rechten Epitheton nicht entgehen möchte. Berlin, den 23. Febr. 1848.

Schmückert, General-Postamts-Direktor.

(Eingesandt) Eine anwesende Verehrerin der dramatischen Kunst, die nur noch wenige Tage hier verweilt, wünscht die beiden Stücke zu sehen: „Die Nachtwandlerin von Bellini" und „Eine Familie von Ch. Birch-Pfeiffer." v. Z.

Deutscher Verein für Heilwissenschaft.

Die Mitglieder werden zur Monats-Versammlung auf Dienstag den 29sten d. M., um 7 Uhr, Französische Str. No. 29., ergebenst eingeladen. Der Vorsitzende Sinogowitz.

Verein der Freimüthigen: Carnevalsfest den den 29. d.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 25. Im Opernhause. 26ste Abonnements-Vorstellung: Das Portrait der Geliebten, Lustspiel in 3 Abth., von Feldmann. Hierauf: Robert und Bertrand. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Auf vieles Verlangen wird Dlle. Araldi Freitag den 25sten und Dienstag den 29sten Februar noch auftreten.

Im Schauspielhause. 44 Französische Abonnements-Vorstellung: Virginie, tragédie nouvelle en 5 actes, de Mr. de Saint-Ybars. (Dlle. Araldi remplira le rôle de Virginie.) Le spectacle sera terminé par: La carotte d'or, ou: Le Marchand de tabac, vaudeville comique en 1 acte.

Die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Sonnabend den 26.: Im Schauspielhause. 36ste Abonnements-Vorstellung: Don Carlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Dlle. Viereck: Prinzessin von Eboli.)

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 25. Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sonnabend den 26. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male wiederholt: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen, von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 27.: Einmal Hunderttausend Thaler.

Montag den 28. Februar, im Saale des Hôtel de Russie:

Sechste und letzte Trio-Soirée.

1) Trio von Ferd. Ries. C-moll. Op. 143.
2) Trio von L. Spohr. E-moll Op. 119.
3) Großes Trio von Beethoven D-dur Op. 70.

Billets à 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstr. 42., zu haben.

A. Loeschhorn. Geb. A. u. J. Stahlknecht.

Die Ausstellung von Oelgemälden,

unter den Linden No. 34., 1ste Etage, wird Dienstag den 29sten d. M. geschlossen. F. Karsch, Kunsthändler aus Breslau.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

22ste Sitzung vom 18ten Februar 1848.

Zwölfter Titel.

Verbrechen wider das Leben oder die Gesundheit.

„§. 222. Wer vorsätzlich und mit Ueberlegung einen Menschen tödtet, begeht einen Mord und ist mit dem Tode zu bestrafen. Auf geschärfte Todesstrafe ist zu erkennen, wenn der Mord an einem leiblichen Verwandten der aufsteigenden Linie oder an dem Ehegatten begangen wird."

„§. 223. Wer vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung, einen Menschen tödtet, macht sich des Todschlages schuldig und ist zu zehnjähriger bis lebenswieriger Strafarbeit oder Zuchthausstrafe zu verurtheilen."

Graf v. Renard erklärt sich gegen die lange Dauer der im §. 223. verordneten Freiheitsstrafe. Er will das höchste Maaß der Freiheitsstrafe überhaupt auf 10 Jahre festgesetzt wissen, weil eine längere Beraubung der Freiheit eigentlich allen Zweck verfehle oder zur Grausamkeit werde. Der Redner will lieber nach überstandener Strafe noch eine strenge Beaufsichtigung des Verbrechers in Bezug auf seine Führung eintreten lassen.

Es findet dieser Antrag aber keine Unterstützung und werden beide Paragraphen angenommen. Nur wird die im §. 222. verordnete Schärfung der Todesstrafe in Bezug auf den früheren Beschluß der Versammlung dahin modificirt, daß neben der Todesstrafe Aberkennung der Ehrenrechte ausgesprochen werden darf.

„§. 226. War der Todtschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm selbst oder seinen Angehörigen zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getödteten zum Zorn gereizt und dadurch auf der Stelle zur That hingerissen worden, so kann die Strafe bis auf zwei Jahre Gefängniß oder Strafarbeit herabgesetzt werden."

(Angenommen.)

„§. 225. Der Todtschlag an den leiblichen Verwandten in aufsteigender Linie ist mit dem Tode zu bestrafen."

Ein Antrag auf Streichung dieses §. bleibt in der Minorität, hingegen wird mit starker Majorität genehmigt, daß unter mildernden Umstände statt der Todesstrafe 10jährige bis lebenswierige Freiheitsstrafe eintreten kann.

„§. 226. Wer bei Unternehmung eines Verbrechens, um ein der Ausführung desselben entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen, oder um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, vorsätzlich, wenn auch nicht mit Ueberlegung, einen Menschen tödtet, ist mit dem Tode zu bestrafen."

Der Antrag der Abtheilung auf Streichung dieses §. bleibt in der Minorität. Hingegen entscheidet sich eine wenn auch sehr schwache Majorität für Streichung der Worte „um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen."

„§. 227. Wer den Tod eines Menschen durch vorsätzliche Körperverletzung oder Mißhandlung, jedoch ohne die Absicht zu tödten, verursacht, soll mit fünf bis zu zwanzig Jahren Strafarbeit oder Zuchthaus bestraft werden."

„§. 228. Wenn jedoch in dem Falle des §. 227. die Körperverletzung oder Mißhandlung nur durch besondere nicht leicht erkennbare Umstände tödlich geworden ist, so soll die Strafe auf Gefängniß nicht unter einem Jahre oder Strafarbeit von einem bis zu fünf Jahren ermäßigt werden."

„§. 229. Ist die Körper-Verletzung oder Mißhandlung, welche den Tod verursachte (§§. 227, 228) durch vorhergehenden Anreiz (§. 224) veranlaßt worden, so kann die Strafe bis auf sechsmonatliches Gefängniß oder auf Strafarbeit von gleicher Dauer ermäßigt werden. Diese Ermäßigung der Strafe bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn das Verbrechen an leiblichen Verwandten in aufsteigender Linie begangen wird."

(Angenommen.)

§. 230. wegen Tödtung eines Menschen in einer Schlägerei wird angenommen.

„§. 231. Eine Mutter, welche ihr uneheliches Kind in oder gleich nach der Geburt vorsätzlich tödtet, ist zu Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu zwanzig Jahren zu verurtheilen. Wird die vorsätzliche Tödtung eines unehelichen Kindes von anderen Personen als der Mutter verübt, oder nehmen dergleichen Personen an dem Verbrechen der Mutter Theil, so ist deren Strafarbeit nach den Vorschriften vom Morde oder Todtschlage zu beurtheilen."

Reg. Commissar Bischoff bemerkt, daß aus Versehen bei Bestimmung des Strafmaaßes das Minimum fortgelassen sei, es soll nach den Motiven 5 Jahr betragen. Die Versammlung genehmigt dieses Minimum, nachdem sie einen Antrag solches auf 1 Jahr und das Maximum auf 10 Jahre herabzusetzen, verworfen hat.

§. 232. betreffend die Tödtung aus Fahrlässigkeit und §. 233. betreffend den Thatbestand der Tödtung werden genehmigt. In gleicher Weise wird gegen die §§. 234—236. betreffend die Abtreibung einer Leibesfrucht und der Aussetzung eines hülflosen Menschen nichts eingewendet. Auch §. 237. wird angenommen.

„§. 237. Wer ohne Vorwissen der Behörde einen Leichnam beerdigt oder bei Seite schafft, soll zu einer Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder zu Gefängniß bis zu drei Monaten verurtheilt werden. Wird diese Handlung von einer Mutter an dem Leichnam ihres unehelichen neugebornen Kindes verübt, so ist dieselbe mit Gefängniß nicht unter drei Monaten zu bestrafen."

Von besonderer Wichtigkeit ist §. 238., weil das in solchem bezeichnete Verbrechen sehr häufig ist.

„§. 238. Wer vorsätzlich einem Anderen eine körperliche Verletzung oder Mißhandlung zufügt, welche mit erheblichen Nachtheilen für die Gesundheit oder die Gliedmaßen des Verletzten verbunden ist oder eine länger andauernde Arbeits-Unfähigkeit zur Folge hat, soll mit Strafarbeit von einem bis zu zehn Jahren oder mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden."

Das Gutachten der Abtheilung lautet wie folgt:

Der §. 238 stellt den Begriff der schweren Körperverletzung dahin fest, daß als eine solche jede Verletzung zu erachten, welche mit erheblichen Nachtheilen für die Gesundheit oder die Gliedmaßen des Verletzten verbunden gewesen. Es ist zunächst hervorgehoben, daß für die Rheinprovinz der §. XXI. des Einführungsgesetzes eine größere Bestimmtheit gewähre, indem dort die 20tägige Arbeitsunfähigkeit das Bezeichnende der „schweren" Verletzung bilde, und nicht abzusehen, warum diese größere Bestimmtheit nur für eine Provinz wünschenswerth sei. Ob die zwanzigtägige Frist angemessen, oder ob einer anderen der Vorzug zu geben, kam hierauf zur Erwägung. Die Abtheilung trat einem Antrage, welcher auf Erweiterung der Frist bis zu einer dreißigtägigen Arbeitsunfähigkeit gerichtet war, einstimmig bei, indem es sich hier immer um eine bedeutende Strafe handle. Veranlassung einer weiteren Erinnerung ward der §. 238. dadurch, daß er die Wahl zwischen Strafarbeit und Zuchthaus gestattete. Einem hierauf gerichteten Antrag gemäß, beschloß die Abtheilung einstimmig den Vorschlag zu machen: „daß der §. 238 dahin abgeändert werde, daß immer die Zuchthausstrafe nur für die Fälle der mit Vorbedacht und Ueberlegung verursachten schweren Körperverletzung, für alle anderen Fälle gleichartiger Verletzung nur die Strafarbeit angedroht, eine Wahl des Richters aber gänzlich ausgeschlossen werde."

Bei der Abstimmung genehmigte es die Versammlung, daß eine 30tägige Arbeitsunfähigkeit als Zeichen einer schweren Körperverletzung gelten solle. Die Schlußanträge der Abtheilung wurden von der Regierung ohne Weiteres genehmigt.

§. 239—243., welche noch nähere Bestimmungen über die Strafen der schweren Körperbeschädigung enthalten, werden genehmigt.

„§. 244. Thätlichkeiten, welche in Ausübung eines vorhandenen Rechts der Zucht vorgenommen werden, sind nicht zu bestrafen, selbst wenn sie, abgesehen von einem solchen Verhältnisse der Zucht, die Natur von leichten Körperverletzungen oder Mißhandlungen haben möchten."

wird verworfen, weil man fürchtet, derselbe werde Züchtigungs-Exzesse erzeugen.

§. 245—248, welche von den leichten Körperbeschädigungen handeln, werden genehmigt.

(Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. So eben, am 24sten, ist der dritte Band der Verhandlungen des ständischen Ausschusses, in der Deckerschen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei erschienen, der die 11te bis 21ste Sitzung auf fast 700 enggedruckten Seiten umfaßt, und uns somit die Verhandlungen bis zum 17ten Februar giebt. Also abermals eins der Wunder der Schnellpresse.

Potsdam. Seit dem Jahre 1847 erscheint im Verlage der Stuhrschen Buchhandlung zu Potsdam eine Monatsschrift zur Beförderung des Seidenbaues und der Maulbeerbaumzucht in Deutschland; herausgegeben von dem sich um den inländischen Seidenbau bisher ganz besonders verdient gemachten Seidenbaulehrer und Seidenzüchter Rammlow in Berlin. Es erscheint an der Zeit, auf die hohe Bedeutung des inländischen Seidenbaues wiederholt aufmerksam zu machen. Zuvörderst können wir mit gerechter Freude bekennen, daß die Erwartungen, welche die vorgedachte neue Zeitschrift bei deren Gründung angeregt hat: diesen wichtigen Industriezweig in Bezug auf die Begründung von neuen umfangreichen Maulbeerbaum-Plantagen, und durch einen rationellen Seidenbau zu heben, im Laufe des vergangenen Jahres mit großem Erfolg erfüllt sind. Besonders verdient hervorgehoben zu

Digitized by Google

werden: daß sowohl das Direktorium des Seidenbau-Vereins, die Königl. Provinzial-Regierungen, wie auch Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Meding nicht allein dieses literarische Unternehmen, sondern auch die Förderung des inländischen Seidenbaues auf alle Weise unterstützt haben. Die Resultate der amtlich angeordneten Nachweise werden in der gedachten Monatsschrift mitgetheilt werden, daher wir dieselbe hiermit allen Gutsbesitzern, den landwirthschaftlichen, gewerblichen und andern gemeinnützigen Vereine, wie allen Freunden u. Beförderern des inländischen Seidenbaues empfehlen wollen, denn es gilt die Ueberzeugung zu geben: daß in der Aufnahme des inländischen Seidenbaues eine segensreiche Quelle zum sichern Erwerbe zu finden ist.

Italienische Oper.

Nachdem seit längerer Zeit das Repertoir der italienischen Oper keinen Stoff zu kritischen Berichten dargeboten, finden wir in der am Mittwoch Statt gehabten Darstellung ein reichhaltiges Material zur Aussprache. Die Aufführung von Meyerbeer's Robert der Teufel ist in gewissem Sinne ein Ereigniß für das Institut. Bisher hatte die Oper, wenn auch umfangreichen, so doch größtentheils solchen Werken ihre Thätigkeit zugewendet, welche auf italienischem Boden entsprossen, in Anlage, Form und Haltung den modern-italienischen Standpunkt einnehmen und für die Ausführung die den Italienern eigenthümliche musikalische Technik beanspruchen. Meyerbeer geht mit seinem Robert in jeder Beziehung über diesen Standpunkt hinaus. Wie durch ihn überhaupt in der dramatischen Musik eine neue Bahn eröffnet worden, läßt sich unter seinen Werken zuerst in Robert erkennen. Poetische Anlage, breit angelegter, aber doch zu großartigen Effecten concentrirter Stoff, Erweiterung der Technik zu massenhaften Wirkungen sind Seiten der ihm eigenthümlichen dramatischen Kunst. Vorbereitet und erweitert findet sich dieses Element auch bei andern Künstlern; in keinem aber hat es trotz mancherlei Mängel ein so scharfes und einheitliches Gepräge erhalten. Es ist daher kein Wunder, daß man die Ausführung auf solchen Grundlagen angelegter Werke von ungewöhnlichen Mitteln abhängig machte! Dieſe vermutheten wir, wenn wir auch oft Gelegenheit gehabt haben, die schätzenswerthen Kräfte unserer italienischen Oper anzuerkennen, in dem Institute nicht. Um so größer mußte die Spannung sein, mit welcher man der Aufführung des Robert entgegensah, um so größer aber auch die Befriedigung, wenn die nicht hochgespannten Erwartungen in jeder Beziehung übertroffen wurden. Zunächst hat die Direction alle Kräfte aufgeboten, das Werk so glänzend wie möglich äußerlich auszustatten. Neue Decorationen, glänzende Costüme, wie sie das Institut in keiner andern Oper angewandt, sind herbeigeschafft worden, und wenn sich auch in mancher Beziehung unbesiegbare Hindernisse darboten, hat man diese doch mit sicherm Tact zu umgehen gewußt. Wir erwähnen nur des fehlenden Ballets, nicht weil wir dasselbe für nothwendig an sich hielten — denn die Oper wird an den meisten Orten ohne Ballet gegeben — sondern weil man gerade in unserer Residenz auf dergleichen einen Werth legt. Dasselbe wurde durch Pantomimik ersetzt. Mit andern Worten: es entbehrte des Solotanzes. Dessenungeachtet war die sogenannte Klosterscene mit vielem Geschick angelegt; ja, sie übertraf, wenn auch nicht an äußerm Glanz, so doch an Correctheit die Leistungen größerer Bühnen. Es ist z. B. künstlerisch unrichtig, wenn die Nonnen dem Auge des Zuschauers sogleich in offenen Särgen vorgeführt werden. Dies hatte man hier vermieden. „Gräber thut euch auf" und nach einer durchaus richtigen Ansicht des Maschinenmeisters Brandt erhoben sich die Deckel von den Särgen und aus diesen die in graue Tücher gehüllten Nonnen, wodurch eine drastische Wirkung erzeugt wurde, wie man sie nicht vermuthete. Es war dies etwas anderes, als wie es die liebe Gewohnheit mit sich bringt. Nichts desto weniger müssen wir einer solchen Scenirung größere innere wie historische Wahrheit beilegen. Die Chorführerin des Pantomimenspiels, Frl. Schmidt, ein Mitglied der Königsstädtischen Bühne, besitzt alle Reize für ihre Rolle und wußte dieselben mit einer Gewandtheit geltend zu machen, die ihrem Talent zur Ehre gereicht. Noch wirksamer würde dieses Pantomimen-Ensemble gewesen sein, wenn es ein wenig abgekürzt worden wäre. Die Schlußscene des fünften Akts führt uns einen vollständigen Ritus der katholischen Kirche vor und vermeidet dadurch die Halbheit für die Anschauung, nach welcher Alles mit dem äußern Glanze ohne Bedeutung abgethan sein will. Und doch war auch diese Scene mit einem Glanze ausgestattet, wie wir ihn nicht erwarteten. Der Decorationsmaler Hr. Blume verdient gerade an dieser Stelle den Dank des Publikums. Kurz, wir müssen der Direktion nach Pflicht und Gewissen das Zeugniß geben, daß sie mit aller Sorgfalt diese äußere Seite der Ausführung bedacht hatte. Aber auch für den innern musikalischen Werth, so weit sie sich daran zu betheiligen verpflichtet ist, waren neue Kräfte aufgeboten worden. Wir zählen dahin vor Allem eine bedeutende Verstärkung des Orchesters wie des Chorpersonals. Diese Kräfte zur Geltung zu bringen, lag in der Aufgabe der Special-Dirigenten. Und hier müssen wir zunächst dem Kapellmeister Sgr. Barbiere unsern Dank aussprechen. Es war für ihn keine geringe Mühe, sich in das Werk dergestalt hineinzuleben, daß er die an ihn zu stellenden Anforderungen befriedigte. Das wesentlichste Verdienst jedoch, an dem Sgr. Barbiere freilich auch seinen Antheil hat, gebührt den ausgezeichneten Gesangskräften der Oper, ohne welche das Werk nimmermehr in seinem eigentlichen Kern uns zur Anschauung gebracht worden wäre. Auch hier ließ sich im Einzelnen von vorn herein Gutes, ja sogar Bestes erwarten. Ein Gelingen aber im Ganzen, wie es uns entgegentrat, mußte aus den oben angeführten Gründen überraschen. Besprechen wir nach diesen Bemerkungen die musikalischen Einzelleistungen. (Schluß folgt.) Dr. L.

Die Sinfonie-Soiréen

sind ihrem Schluß nahe. Der reichen Folge von Genüssen, die sie uns gewährt haben, entsprach auch die vorletzte, am 23sten Februar. Der erste Theil gab Spohrs Ouvertüre zu Faust und eine Sinfonie Haydns; Ref. hörte nur die zweite, erquickte sich aber wahrhaft daran. So gut als neu war die Ouvertüre Onslow's zum Hausirer; ein fein behandeltes Werk; eine geschmackvolle, sauber ausgeführte Handzeichnung, glücklich schattirt durch die Behandlung des Orchesters und durch die sorgfältige Bearbeitung überhaupt. Sie flog wie ein kleines, leichtes Aviso-Schiff dem majestätischen Kriegsschiff voran, welches Beethoven in der Sinfonia eroica mit vollen Segeln auf stolz gehobene Wogen sendet. — Die Ausführung war eine begeisterte und ruhige zugleich. Wir wüßten sie nicht höher zu loben. Als einzelne Partie trat das Crescendo im fugirten Satz des Adagio großartig hervor, und das mit durchsichtigster Klarheit gezeichnete Bild des Scherzo, das in sehr besonnenem Tempo gehalten wurde. — Der Dirigent, Hr. K. M. Taubert, wird vielleicht bald durchweg mit uns in der Ansicht übereinstimmen, daß die sehr raschen Tempi, welche Mode und Gewohnheit uns gebracht haben, selbst im Presto nicht die entschiedenste Wirkung haben. Es ist dies fast der einzige Punkt, in dem wir bisher zuweilen in Opposition mit seiner Auffassung standen. —

Wir schließen diese Hindeutung auf einen so genußreichen Abend nicht, ohne die Aufforderung auch einen andern, wenn auch völlig abweichend gestalteten, die möglichste Theilnahme zuzuwenden. Wir meinen das Concert zum Besten der Unglücklichen in Oberschlesien, welches Herr Musikhändler Bock Sonnabend veranstaltet hat. Das Programm giebt uns das Beste was uns jetzt Concerte bieten können. Wir werden auch die jüngst hier eingetroffene Mad. Schlegel-Köster wieder als Liedersängerin begrüßen, im Wetteifer mit Mad. Viardot-Garcia, die sich einen so poly-nationellen Ruhm in dieser Gattung erworben hat. Möge denn ein recht zahlreiches Publikum-Hülfscorps diesen und den andern künstlerischen Wohlthätern und Wohlthäterinnen unserer verarmten Brüder in Schlesien zur Seite stehn! L. Rellstab.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
23.	9 A.	325,85	+ 4,0	+ 3,6	SW.	(Reg) *, bewölkt	- 0,8
24.	7 M.	7,82	2,8	2,0	W.	(Reg.) bewölkt	- 4,4
	2 N.	8,05	5,4	5,0	W.	(Reg.) Regen	- 1,0

Für das Théatre pittoresque.

(Eingesandt.) Die Darstellungen des Théatre pittoresque in der geschmackvoll und bequem eingerichteten Schaubude auf dem Spittelmarkte verdienen unter der Menge von Schaustellungen, welche dem Publikum geboten werden, ganz gewiß eine besondere Empfehlung. Jene belebten Gemälde, welche Landschaften aus allen Himmelsgegenden, von ihren Bewohnern nach heimischer Sitte durchreist, zur Anschauung bringen, gehören zu den Bildungs- und Förderungsmitteln, vermöge deren, wie Hr. v. Humboldt im II Theil seines „Kosmos" so schön nachgewiesen hat, die Kenntniß der Natur nach allen Seiten verbreitet und gründliche Vorstellung an die Stelle der Einbildungen gesetzt wird. Eben so dienen die geschichtlichen Bilder (Portraits), welche das sogenannte Physioscope und die physikalischen, welche das Chromatrope (Farbenbilder) und die Dissolving views (Nebelbilder) zeigen, zur Beförderung genauerer Vorstellungen von dem, was gewesen oder erzeugt werden kann. So ist das Théatre pittoresque ein wichtiges Bildungsmittel, für Kinder ein Reiz der Neuheit; für Erwachsene noch mehr — ein Mittel, um Dinge, die viele bisher nur gekannt haben, wie der Blinde die Farbe, in ihrem natürlichen Lichte zu sehen. Wilh. Rose.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 449) „Zum Danke bitte ein Segen" M. v. St. 10 sgr., 450) von Hrn. C. Petsching, Eierhändler 15 sgr., 451) von Hrn. A. Petsching 10 sgr., 452) „Mohrenstr. 34." 10 sgr. und 453) von Frau F. S. Henze 1 thlr. Summa 2 thlr. 15 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß:

Digitized by Google

No. 2517) von Hrn. A. H. Preß, n. Jakobsstr. 26. 5 thlr., 2518) von Frau Z. 3 thlr., 2519) Minna Koebe 15 sgr., 2520) von Hrn. C. Kiß 1 thlr., 2521) F. W. B. 1 thlr., 2522) W. R. 1 thlr., 2523) F. L. Hausknecht 1 thlr., 2524) in der französischen Domschule gesammelt 13 thlr. 15 sgr., 2525) Aus Agnes Blums Sparbüchse 5 sgr., 2526) gesammelt von den Schülerinnen der höhern Töchterschule von Julie Dietrich 44 thlr. 5 sgr., 2527) von armen Kindern gesammelt in der 7ten Communal-Armen-Schule 10 thlr. 17 sgr., 2528) Pr. P. i. L. 2 thlr., 2529) A. F. 1 thlr., 2530) aus Roberts Sparbüchse 10 sgr., 2531) R. C. ½ Louisd'or, 2532) aus der Spielkasse einer aufgelösten Whistpartie in G. 5 thlr., 2533) Amalie B. 2 thlr., 2534) M. v. St. „Zum Danke bitte um Segen." 15 sgr., 2535) Julius R. 5 thlr., 2536) J. G. B. Becker 10 sgr., 2537) J. G. D. 10 sgr., 2538) L. M. 66. 1 thlr. 15 sgr., 2539) vom Tischlermeister Hrn. Markmann 10 sgr., 2540) von Hrn. C. Petsching, Eierhändler, 1 thlr., 2541) von Hrn. A. Petsching 15 sgr., 2542) R. 2 thlr., 2543) A. B. C. R. 1 thlr., 2544) „Mohrenstr. 34." 10 sgr., 2545) D. S. 1 thlr., 2546) F. B. 6 3 thlr., 2547) von Cr. G. R. Hrn. Weil 5 thlr., 2548) bei Gelegenheit eines Diners im Lietzschen Lokale von einer heit. Gesellsch. mit dem Wahlspruche: „Sehr gut, ausgezeichnet!" ges. 28 thlr. 2549) in Ober-Secunda des Berlin. Gymnas. z. grauen Kloster gesamm. 6 thlr., 2550) von d. Lehrern u. Schülern d. hies. Seminarschule 44 thlr., 2551) H. G. 3 thlr., 2552) der reine Ertrag des am 22. d. M. i. d. Friedrichsst. Halle arrang. Concerts, ohne alle Kostenabzüge, von Hrn. C. Henkel 20 thlr., 2553) in der R...schen Schule gesammelt 4 thlr. 15 sgr., 2554) r. S. r. 2 thlr., 2555) Marie F. Th. 10 thlr., 2556) Anna G. 5 sgr., 2557) von derselben den in der gr. Friedrichsstr. gefundenen Beitrag des Stud. med. Carl H. von 1 thlr., 2558) in einer Gesellschaft von Freunden auf einer Privat-Redoute im Henning'schen Lokal am 19ten Februar gesammelt 9 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2559) aus Wendisch-Buchholz von Hrn. Oberprediger Sachse 2 thlr., 2560) Lina, Anna, Carl und Clara 1 thlr. 2561) Auguste 2 sgr. 6 pf. 2562) von H.n. Töpfermstr. Richter 10 sgr., 2563) von Hrn. Lehrer Hiltmann 2 sgr. 6 pf., 2564) von Hrn. Seifsieder Müller 10 sgr., 2565) aus der Gemeinde Uenze und dem Gute Ponitz in der West-Prignitz durch Hrn. Prediger H. Fd. Zarnack 29 thlr. 18 sgr. 6 pf., 2566) Dr. Ho.. 1 thlr., 2567) aus der Sammlung des Ober-Pfarrers Hrn. Dr. Ragotzky zu Schwerin a. d. W., in 85 Beiträgen 51 thlr. 25 sgr. 6 pf. (Ein diesem Betrage beigefügtes Nadelbuch und eine Geldbörse von Perlen sind dem hiesigen Frauenverein Behufs der Verloosung übergeben worden), 2568) L. 1 thlr. 10 sgr., 2569) von Hrn. Lieutenant Bertram 1 thlr., 2570) Sammlung bei einer Lustspiegeldarstellung durch Adelheid, Albertine, Anna, Emma, Feodora, Helene, Ida, Marie zu Friesack 3 thlr., 2571) aus der Parochie Teupitz durch Hrn. Pfarrer Hesse 11 thlr. 23 sgr. 8 pf., 2572) von Hrn. Prediger Blütchen in der Parochie Greifenhayn ges. 18 thlr. 16 sgr. 3 pf., 2573) unter dem Motto: „Lohnet dem Arbeiter so, daß ihm die Existenz auch in bösen Zeiten bleibt. Vertrauen zur eignen Kraft überwiegt die großartigste Unterstützung", aus den Oertern Krahne und Rotscherlinde (von der Hüfner-Gemeinde, Pfarre, Büdner-Gemeinde und den Tagelöhnern 16 thlr. 16 sgr., von der kleinen Gemeinde Rotscherlinde 26 sgr. 6 pf. und vom Rittergutspächter, seinen Beamten, Knechten und Mägden 17 thlr. 7 sgr. 6 pf., zusammen 34 thlr. 20 sgr., 2574) C. M. 1 thlr. und 2575) aus Anna's Sparbüchse 5 sgr. Summa ½ Friedrichsd'or und 398 thlr. 18 sgr. 5 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 401 thlr. 11 sgr. 11 pf. Berlin, den 24. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Nach Beendigung der neuen Wahl des Vorstandes der Corporation der Kaufmannschaft für das Jahr 1848, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren: Geheimerath Carl, P. C. Conrad, J. C. H. Kupfer, J. G. Lubow, F. W. Neumann, L. F. Offent und G. C. B. Praetorius, welche zu Ende des Jahres 1847 verfassungsmäßig als Aelteste ausschieden, wiederum gewählt worden, der Herr Geheimerath Carl, so wie die Herren: Stadtrath Gaertner und Emil Baudouin aber in ihren Aemtern als resp. Vorsteher und Stellverter verblieben sind. Berlin, am 22. Februar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Interessante Neuigkeit.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in Berlin in der **Gropiusschen** Buch- u. Kunsthandlung, Königl. Bauschule Laden No. 12.:

Spreu.

„Hony soit, qui mal y pense."

Brochirt 1 thlr. Gebunden 1 thlr. 6 sgr.

Bey mir, Französische Straße Nr. 11., ist erschienen: Lehrbuch der Französischen Sprache nach der von mir aufgestellten praktisch-wissenschaftlichen Methode, Sprachen auf eine leichte, schnelle und gründliche Art zu erlernen. 1½ Thlr. Lehrbuch der Englischen Sprache. 1⅓ Thlr. Lehrbuch der Italiänischen Sprache. 1 Thlr. Lehrbuch der Spanischen Sprache. ⅔ Thlr. Blumenlese aus den klassischen Dichtern der Engländer mit wörtlicher Uebersetzung. 1½ Thlr. Tasso Gerusalemme. 1r Gesang mit dto 5 Sgr. Blumenlese aus Calderon mit dto. 7½ Sgr. Lehrbuch der Lateinischen Sprache. Praktischer Theil. T. Livii Historiarum Liber XXI. mit wörtlicher Uebersetzung. 15 Sgr. Lehrbuch der Griechischen Sprache. Praktischer Theil. Xenophontis Historiae Graecae Liber I. mit dto 10 Sgr. Programm oder Darstellung der Grundsätze. 2½ Sgr. Die Werke der Troubadours in Provenzalischer Sprache. 1r. Band 2 Thlr. Ueber die Bedeutung des Namens der Städte Berlin und Köln 2½ Sgr.

C. A. F. Mahn, Dr.

Im Verlage von M. Simion in Berlin sind folgende Werke so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Sokrates und Christus, oder: Die logische und ethische Vernunft der philosophischen und geoffenbarten Religionslehre. Von Theod. Heinsius. Mit dem Bildniß des Verfassers. Preis: 25 sgr.

Aus der Zeit und aus dem Leben. Eine Erzählung, allen Volksfreunden gewidmet von Ferdinand Schmidt. Preis: 12 sgr.

Dramaturgie. Von Theodor Mundt. In 10 Lieferungen a 10 sgr.

Allgemeine Literaturgeschichte. Von Theodor Mundt. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Liefer. 1—9. a 7½ sgr.

John Ford's dramatische Werke, übersetzt von Dr. M. Wiener. Erster Band: Das gebrochene Herz, Trauerspiel. Mit einem Vorworte von L. Tieck. Preis: 1 thlr. 15 sgr.

Spiegel der Frauen des Alterthums, für die reifere weibliche Jugend. Von F. D. Nicolas. 3 Bände. Preis: 2 thlr. 22½ sgr. (Der erste Band: Götterlehre der Griechen und Römer — vortrefflich zum Unterricht — apart: 22½ sgr.)

Jugend-Bibliothek, herausgegeben von Gustav Nieritz. Jahrgang 1848. Erstes Bändchen. Subscriptions-Preis für 6 Bände und Weihnachtsbuch: 2 thlr.

Die Großmutter. Jugend-Erzählung von G. Nieritz. Preis: 10 sgr.

Der Cantor von Seeberg. Jugend-Erzählung von G. Nieritz. 2. Aufl. Preis: 10 sgr.

Mutterliebe und Brudertreue. Jugend-Erzählung von G. Nieritz. 2. Aufl. Preis: 10 sgr.

Das wüste Schloß. Jugend-Erzählung von G. Nieritz. 2. Aufl. Preis: 10 sgr.

Belisar. Jugend-Erzählung von G. Nieritz. 3. Aufl. Preis: 7½ sgr.

Die Deportirten in Australien. Jugend-Erzählung von A. Winter. Preis: 10 sgr.

Der Glücksschiffer. Eine Seemanns-Erzählung (für die Jugend) von H. Smidt. Preis: 10 sgr.

Vöglein Roth und Vöglein Blau. Dramatisches Mährchen für große und kleine Kinder. Von der Verf. der Häschen- und Kätzchen-Geschichte. Mit 4 Zeichnungen von Th. Hosemann. Preis: 10 sgr.

Schauspiele für die Jugend und gesellschaftliche Kreise. Herausgegeben von K. L. Kannegießer. 7—9. Bändchen. a 5 sgr.

Michael de Ruiter. Von H. Smidt. 4 Bände. Taschen-Ausgabe. Preis: 1 thlr. 15 sgr.

Volks-Taschenbuch für 1848. Herausgegeben von K. Steffens. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. Preis: 10 sgr.

Der Hausfreund in Hütten und Palästen. Herausgegeben von K. Steffens. Fünfter Band. Preis: 1 thlr. 5 sgr.

Texas. — Das Verderben deutscher Auswanderer

in Texas, unter dem Schutze des Mainzer Vereins, von L. Constant, erschien in Comm. bei G. Reimer und ist durch alle Buchhandlungen a 5 sgr. zu beziehen, so wie auch beim Verfasser Schleuse No. 10.

Zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien gebe ich so eben aus:

Ein Urlaub. Zum Besten der nothleidenden Oberschlesier herausgegeben von W. von Merckel. Den Ertrag dieses kleinen Werkes, Gedichte zur Erinnerung an eine Reise in's Schlesische

Digitized by Google

Gebirge enthaltend, habe ich vollständig, ohne irgend einen Abzug für Papier-, Druck- oder andere Kosten, zur Milderung der Noth in Oberschlesien bestimmt. Ich hoffe, daß recht viele Menschenfreunde diese Gelegenheit ergreifen werden, zur Milderung der Noth ihr Scherflein beizusteuern. Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Preis ist 10 sgr.

Berlin, im Februar 1848. M. Simion.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen und in Berlin durch **Alexander Duncker**, königl. Hofbuchhändler, französische Str. No. 21., zu beziehen:

Brunnenärztliche Mittheilungen
über die Wahl der Jahreszeit
beim Gebrauche
der Karlsbader Mineralquellen
mit besonderer Bezugnahme
auf Frühlingskuren
von Dr. Leopold Fleckles,
prakt. Arzt in Karlsbad 2c.
Preis 10 sgr.

☞ Pfennig-Kochbuch.

In allen Buchhandlungen, in Leipzig bei H. Hunger und in Berlin, (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg bei **E. S. Mittler**, ist zu haben:

Neues allgemeines Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen und Köchinnen 2c.

Dritte Auflage.

Verlag von Eduard Pelz. Preis 14½ sgr., in Leinwand gebunden 20 sgr.

13,000 bereits verbreitete Abdrücke sprechen hinlänglich für die Brauchbarkeit dieses Buches.

Bei Fabricius & Schaefer in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte
des
Preussischen Staats u. Volks
vom Tode Friedrichs des Grossen
bis zum Schlusse des ersten Vereinigten Landtags.
Von
Ludwig Buhl.
compl in circa 30 Lieferungen à 5 sgr.
(alle 2 — 3 Wochen erscheint eine Lieferung.)

Der Name des rühmlichst bekannten Verfassers bürgt für treffliche Bearbeitung dieses wichtigen Stoffes; seine vieljährigen Vorarbeiten aber dafür, dass die Lieferungen pünktlich auf einander folgen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg zu haben:

Dr. C. Achtermann: Taschenbuch der vorzüglichsten

Stubenvögel

Deutschlands. Enthaltend: Die Wartung, Fütterung, Lebensweise und Behandlung derselben bei Krankheiten. Nebst einer naturhistorischen Beschreibung der Singvögel, welche die Merkmale der Gattungen und die genauen Kennzeichen aller Arten derselben enthält, so daß der Liebhaber beim Ankauf niemals getäuscht werden kann. 16. Geh. Preis 10 Sgr.

Das Färben mit Blauholz.

Oder: Ausführlicher, auf neue und umfassende Untersuchungen begründeter Unterricht, mit Blauholz schön blau, grün, lila, purpur, violett, braun, grau und schwarz zu färben, nebst Anleitung zur Herstellung einer Blauholzküpe. Von Anton Kraft. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

In **Fr. Malté's** artist. Anstalt in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei **E. H. Schroeder**, unter den Linden 23.:

Winterfahrten-Pläne

sämmtlicher Eisenbahnen vom Central-Europa. Supplement zum „Dampfwagen," oder neuester Führer für Reisende und Geschäftsleute; mit einer in Farbendruck ausgeführten Karte, in welcher die Dauer der Fahrten auf sämmtlichen Eisenbahnen und den correspond. Eilwagen-Routen eingetragen ist. Bearbeitet vom Ingenieur-Geograph Rudolph Groß.

Preis 6 sgr.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
E. v. Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen. Berlin, breite Str. 23. und Cüstrin.
Enslin'sche Buchh. (F. Geelhaar.)

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
F. von Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 sgr) und wird die Schlusslieferung zu Ostern d J erscheinen. J. Schropp & Comp.,
Berlin. Jägerstrasse No. 21.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
E. v. Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen.
Gsellius'sche Buchhdl.,
Kurstraße 57 neben dem Intelligenz-Comtoir.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
E. v. Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 sgr) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen. Besser'sche Sort.-Buchh. (W. Hertz.)

Bei A. Nauck u. Co. in Berlin erschien so eben:

Hippocrates

sämmtliche Werke übersetzt vom Physikus Dr. Upmann.
Einzige vollständige deutsche Uebersetzung.
3 Bde. gr 8. 90 Bog. geh. 4 thlr.

Lehrbuch
der **Sohllederbgärberei**

nebst Darstellung des Lütticher, Staveloter, Malmedyer, St. Vithis u. s. w. Verfahrens bei dem Sohllederbgärben; nach praktischen Erfahrungen und unter Benutzung der neuesten Entdeckungen im Gebiete der Chemie und Technologie. Mit einem Anhange. Von Dr. G. W. Bichon. Mit vielen Abbild. und 5 Kupfrtfln. gr. 8vo. 14 Bog. geh. 1 thlr.

Lehrbuch
der Elementar-Mathematik.

Für die durch Allerhöchste Verordnung vom 4. Februar 1844 festgesetzte **Eintritts- oder Portepee-Fähnrichs-Prüfung** in der Königl. Preuß. Armee, bearbeitet von F. Baron Haller von Hallerstein, Prem.-Lieutenant, Lehrer der Mathematik im Kadetten-Corps und Mitglied der Ober-Militair-Examinations-Kommission. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. geh. 3⅓ thlr.

Der höchst fühlbare Mangel eines derartigen Lehrbuchs war Veranlassung, daß höheren Orts dem Hrn. Verfasser der Auftrag zur Herausgabe seines Werkes wurde. Durch dasselbe werden die, sich der Militaircarriere widmenden, jungen Leute mit den Anforderungen, die an sie bei der Prüfung gemacht werden, genau bekannt und auf möglichst schnelle und einfache Weise zur Erfüllung derselben geführt.

(Eingef.) an's lächerliche Madchen. Wohl getroffen? verblüfft? beleidigt? Ihre Selbstzufriedenheit rannt? Sie nahmen Mittwoch Ihre Stellung am andern Fenster ein, weil ich Sie Tags zuvor, in Gegenwart Ihrer edlen Frau Schwester, die mit Ihren Verhältnissen wirklich vertraut zu sein scheint, auf menschliche Fehler aufmerksam machen mußte!! Nun, wohlan! Ihre Koketterie soll Sie, wenn wir uns, wie ich hoffe, in 10 T. wiedersehen, bis zum Dachfenster treiben. Archilochus.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Seit unserer letzten Bekanntmachung vom 19ten d. M. sind den Unterzeichneten ferner an milden Beiträgen für die Nothleidenden in Ober-Schlesien zugegangen:

Aus der Sammlung des Generals Grafen von Nostitz 1385) C. K. 1 thlr. 1386) M—70—10 thlr. 1387) C. J. 1 thlr. 1388) Von dem Kunstreiter Hrn. Guerra 87 thlr. 20 sgr. 1389) In drei Mädchen-Klassen der katholischen Schule gesammelt von Fräulein Sch. 5 thlr. 1390) Durch Sammlung wohlthätiger Menschenfreunde aus Stuttgart mit dem Motto: „Im Blick auf das Wort schnelle Hülfe doppelte Hülfe“, 787 thlr. 21 sgr.

Aus der Sammlung des Grafen Sedlnitzki. 1391) W. A. 2 thlr. 1392) L. G. S. 5 thlr. 1393) W. H. 15 sgr. 1394) Hr. Sanitäts-Rath Dr. Bürger 1 thlr.

Aus der Sammlung des Geh. Kommerzien-Raths Carl. 1395) Bertha v. Nuville in Zehdenick 5 thlr. 1396) G—ch 1 thlr. 1397) Hof-Schlossermeister C. L. H. 1 thlr. 1398) Ungenannt 1 thlr. 1399) Margarethe B. 15 sgr. 1400) Handwerker-Verein in Luckenwalde 5 thlr. 2401) Strickverein in Luckenwalde 5 thlr. 1402) F. B. u. F. H. in Luckenwalde 2 thlr. 1403) H. A. Dr. W. 5 thlr. 1404) Frau Dr. Wulffsheim 2 thlr. 1405) Von der Gemeide Wernitz bei Nauen 4 thlr. 2 sgr. 6 pf. 1406) Gesammelt von dem Hrn. J Th Werner in Hannover und durch Se. Excellenz den Herrn Geh. Staats-Minister von Bodelschwingh übersandt: von Hrn. Pastor Hausmann in Kirchhorst 2 thlr., G. dessen Kinder aus ihren Sparbüchsen 4 thlr. 20 sgr., v. D. 1 thlr., X. mit dem Wunsche, daß diese Gabe nicht die letzte sei, 2 thlr., Tischler G. 15 sgr., J. B. 10 sgr., Br. A., einem Jünglinge aus Schlesien, 1 thlr., L. K. 15 sgr, N. N. 15 sgr., G. M. 10 sgr., **v. X Ld'r. verwechselt zu 2 thlr. 23 sgr. 6 pf., W. L. 10 sgr., F. B. 2 thlr., C F. St. von seinen Kindern und Neffen 4 thlr. 7 sgr. 6 pf., H. H. 15 sgr., Ew. W. 1 thlr., A. S. 1 thlr., N. N. 10 sgr., N N. mit dem Wunsche: Möchte diese kleine Gabe mehrere Herzen erwecken, 1 thlr., Hr. Geh. Ober-Berg-Komm. Hofrath Dr. Duvesnil 2 thlr. 15 sgr., zusammen 28 thlr. 16 sgr. 1407) F. G. und deren Kinder Amelie und Luise 3 thlr. 1408) v. B. 25 thlr. 1409) M. J. S. 2 thlr. 1410) B 2 thlr. 1411) Eine Spielschuld von B. 2 thlr. 20 thlr. 1412) Hr. Philipp Veit Eidam Simon 10 thlr. 1413) Der „kleine Albert“ 1 thlr. 1414) Hr. Sam Hirschfeld 5 thlr. 1415) Von dem Magistrat zu Wilsnack, vorzugsweise für Wittwen und Waisen der Kreise Rybnik und Pleß 40 thlr.

Aus der Sammlung des Generals der Infanterie v. Natzmer. 1416) Mr. und Mad Petit-Jean 2 thlr. 1417) Durch Hrn. Kanzleirath Willrich in der St. Johannis-Loge „zur Beständigkeit“ gesammelt 25 thlr 1418) v. B. aus Sternberg 2 thlr. 1419) Von der in Berlin stationirten Land-Gendarmerie 16 thlr. 1420) Aus Unckel am Rhein von M. v. St. in 2 Fr.d'or 11 thlr. 10 sgr 1421) Fr. Gräfin Louise Sandretzky 4 thlr. 1422) Fr. Gräfin Hohenthal geb v. Krosig 20 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staatsministers v. Rother. 1423) Aus der Kollekte der Haude- u. Spenerschen Zeit.-Exped. 2te Liefer 500 thlr. 1424) Von sämmtlichen Buchdruckereien Berlins, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits ihre Beiträge anderen Sammlungen zugewiesen, 21 thlr. 23 sgr. 6 pf. 1425) Von den Beamten, Werkmeistern u Arbeitern der chemischen Produkten-Fabrik in Oranienburg 12 thlr. 15 sgr. 1426) G. L...e aus der Sparbüchse 15 sgr. 1427) Hr. Banquier Schmidt in Plauen 15 thlr. 1428) Frau Geh. Justizräthin Julie Reinhardt 10 thlr. 1429) Karl Müller 15 sgr. 1430) August Niedergesäß 15 sgr 1431) Amt Lietzen durch den Hrn. Ob.-Amtmann Kupsch 5 thlr. 26 sgr. 1432) Aus dem Dorfe Lietzen 9 thlr. 4 sgr. 1433) Aus dem Dorfe Dolgelin 14 thlr. 6 sgr. 1434) Aus dem Dorfe Neuentempel 4 thlr. 26 sgr. 6 pf. 1435) Aus dem Dorfe Marxdorf 7 thlr. 5 sgr. 6 sgr. 1436) Portier Bosse 1 thlr. 19 sgr. 1437) v. T. 1 thlr. 1438) Berlin. Wartburg 3 thlr. 5 sgr. 1439) C. L—g—n 3 thlr. 1440) Frhr. v M. 5 thlr. 1441) Hr. Geh. Kabinets-Rath Illaire 10 thlr. 1442) In der Schule des Lehrers Hrn. Westphal in Britz gesammelt 6 thlr. 10 sgr. 1443) Von den Bezirks-Vorstehern Herren Maurermeister Walter und Buchdruckereibesitzer Möser den Reinertrag des am 18. Februar d. J. im Colosseum des Hrn. Hollerbach stattgefundenen Concerts 159 thlr. 1444) Amalie S. 1 thlr. 1445) J. R. Z. 1 thlr. 1446) P. S. 1 Friedrichsd'or und 2 thlr., zusammen 7 thlr. 20 sgr. 1447) Hr. Anton Cohn 10 thlr. 1448) v. L. 2 thlr. 1449) E. S. 1 thlr. 1450) a. J. H. v. N. 10 thlr. b. Von Hrn. Siegfried Otto Levinstein in Leipzig gesammelt 26 thlr. c. Oberst-Lieut. E. 5 thlr.

Aus der Sammlung des Stadtraths Hollmann. 1451) Durch den Hrn. Direktor Bormann, gesammelt in der Königl. neuen Töchterschule 100 thlr. 1452) Von den Schülern der Wolff'schen Knabenschule 8 thlr. 12 sgr. 3 pf 1453) K. W. 2 thlr. 1454) C. D. H. 3 thlr. 1455) L 20 sgr. 1456) Hr. Oberst von Bischoffwerder 15 thlr. 1457) Von den Schülern der Königlichen Realschule durch Herrn Direktor Ranke 2 thlr. 12 sgr. 6 pf 1458) Gesammelt in der Löfflerschen höheren Knabenschule 24 thlr. 17 sgr. 6 pf. 1459) Durch den Hrn. Professor Krech in der Dorotheenstädtischen höheren Stadtschule ges. 92 thlr. 10 sgr., Gabe des A. v. Hackewitz 3 thlr., von der Familie Krech 4 thlr. 20 sgr. zus. 100 thlr. 1460) Von den Herren Beamten u. den Arbeitern des K. Eisenhüttenwerks Kutzendorf 6 thlr. 12 sgr. 6 pf. 1461) H. Bz aus Baruth 1 thlr. 1462) Durch den Schulvorsteher Hrn. Münnich in dessen Schule ges. 10 thlr. 1463) Hr. Pred. Schlemüller in Arensdorf bei Müncheberg 1 thlr. 1464) Durch den Hrn. Küster u. Schullehrer nachträgl. in d. Schule zu Tempelhoff ges., mit dem Motto: „Wohlthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl“ 4 thlr. 3 sgr. 1465) D 6 thlr. 1466) Durch Madame Geist in der Wilhelminen-Amalien-Stiftung, von zweien Freundinnen mit Namen Charlotte 20 sgr. 1467) S. Gr. Poststempel Prenzlau 4 thlr. 1468) Durch den Hrn. Superintendenten Stiebritz in Biesenthal und den Magistrat daselbst eingesammelt 45 thlr. 12 sgr. 1469) Von einigen Freunden 1 thlr. 1470) Madame Wittig 1 thlr. 1471) Hr. Silberarbeiter Leod. S. nebst Frau 20 sgr. 1472) In der Schulanstale des Hrn. C. Erich gesammelt 15 thlr.

Aus der Sammlung des Geheimen Staats-Ministers Grafen zu Stolberg. 1473) Von dem Personal der Herren Spinn und Menke 6 thlr. 12 sgr. 6 pf. 1474) Hr. Hofrath Schlüter 3 thlr. 1475) Kastellan Hanisch 1 thlr. 1476) H. L. K. 20 sgr. 1477) Küster Schade 1 thlr. 1478) Von dem Schloß-Personale in Charlottenburg 8 thlr. 1479) A. B. 2 thlr. 1480) Hr. W. Schönemann 5 thlr. 1481) A. v. R. in 1 Friedrichsd'or 5 thlr. 20 sgr. 1482) Wilhelmine Schmidt 15 sgr. 1483) H. F. H. Betrag einer Sammlung 100 thlr. 1484) E. B. und J. W. 1 thlr. 1485) G. J. 15 sgr. 1486) v. K. 4 thlr. 1487) Herr Professor Dr. Maßmann nachträglich zu 998 noch 2 thlr. 1488) R. 2 thlr. 1489) C. H. 1 thlr. 1490) N...sch 2 thlr. 1491) B. G. 2 thlr. 1492). Herr Küster Albrecht 2 thlr. 1493) Herr Handlungs-Kommis A. Albrecht 1 thlr. 1494) Hr. Rechnungs-Rath F. 1 thlr. 1495) Hr. Dr. F. in der 3. Klasse der Handelslehranstalt gesammelt 6 thlr. 1496) C. G. 1 thlr., 1497) Hr. Uoff. Eggert 1 thlr. 1498) B. F. K 1 thlr. 1499) Hans für die armen kleinen Kinder 10 sgr. 1500) Hr. Pastor Hoepner bei der Kindtaufe des Ober-Amtmanns Engel in Wendemark gesamm. 20 thlr. 1501) Von Ungenannten 3 thlr. 1502) Klara u. Katharina 1 thlr. 1503) B. v. L 1 thlr. 1504) G. W. 1 thlr. 1505) Hr. Bürgermeister Greiser, Ertrag einer Hauskollekte in Zossen 26 thlr. 28 sgr. 1506) Gesammelt von der jüdischen Gemeinde in Driesen 20 thlr. 1507) Hr. Kaufmann Gabelmann in Dommitsch bei Wittenberg, durch Hr. Assessor Rindewald 4 thlr. 1508) Hr. Ober-Förster von K. 10 thlr. 1509) von Blanckenburg 2 thlr. 1510) Mit Poststempel Bahn, aus dem Pfarrhause in N. 2 thlr. 5 sgr. 3 pf. und von einigen Kindern der Strickschule in N. 24 sgr. 9 pf., zusammen 3 thlr. 1511) Von C. aus Drense bei Prenzlau 50 thlr. 1512) Durch den Kreis-Secretair Hrn Jäckel in Labes: a) von mehreren Ressourcen-Mitgliedern in Labes 15 sgr. 27 sgr. 6 pf., b) von den Einwohnern von Stramehl 9 thlr. 24 sgr. 6 pf., c) von den Einwohnern von Wedderwill 6 thlr. 2 sgr., d) von den Einwohnern von Zachow 3 thlr. 17 sgr. 6 pf., e) von den Einwohnern von Zeitlitz 5 thlr. 23 sgr. 6 sgr. 1513) G. 1 thlr. 1514) A. N. 12 sgr. 6 pf. 1515) Aus Ostpreußen „Gott verläßt die Seinen nicht“ *** 5 thlr. 1516) Aus Angermünde und Umgegend, erste Sendung 200 thlr. 1517) Von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Clementine von Schönburg auf Gusow 50 thlr. 1518) Hr. Geh. Kriegsrath Triedwind 3 thlr. 1519) Hr. Geh. Hofrath v. Hengstenberg 5 thlr. 1520) Pr. Hg. 5 thlr. 1521) Frau Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich Durchlaucht 30 thlr. 1522) R. G., fernerer Beitrag 2 thlr. 1523) Durch den Hrn. Prediger Seeger zu Bendelin bei Havelberg: a) von 77 Einwohnern des Dorfes Bendelin 23 thlr. 24 sgr., b) von Hrn. Amtmann Lehmann zu Kötzlin 10 thlr., c) von 34 Einwohnern des Dorfes Kötzlin 15 thlr. 6 sgr., d) von 76 Einwohnern des Dorfes Barenthin 28 thlr., e) von dem Hrn. Prediger Seeger selbst 3 thlr. 1524) Im Kalauer Kreise gesammelt: a) A. M. W. 16 thlr. 15 sgr., b) ein Ungenannter 25 thlr., c) Hr. Inspektor Triebel 1 thlr., d) die Gemeinde zu Gosta 2 thlr. 14 thlr., e) herrschaftliche Dienstboten und Büdner in Neu-Debern 3 thlr. 11 sgr. 6 pf, f) die Gemeinde zu Cabel 2 thlr. 7 sgr. 9 pf., g) von den Schulkindern zu Werchow 3 thlr. 12 sgr., h) Hr. Inspektor Budig 20 sgr., i) Fräul. Limberg 10 sgr., k) herrschaftliche

Digitized by Google

Dienstboten in der Gemeinde Settinchen 1 thlr. 18 sgr. 3 pf
Berichtigung In der Bekanntmachung vom 13. Februar c. muß es heißen: 748) Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Jacobi 2 thlr. so daß überhaupt bis heute bei uns eingegangen sind: 14,713 thlr. 16 sgr. 5 pf. Die Annahme von Kleidungsstücken, Wäsche, Fußbekleidungen ꝛc. wird vor wie nach in dem Hause Ober-Wallstr. 4., von des Morgens 8 bis Abends 5 Uhr bewirkt werden. An Stelle des in Geschäften nach Schlesien verreisten Herrn Konsistorial-Präsidenten von Uechtritz wird der mitunterzeichnete Landes-Aelteste, Graf von Löben, Mohrenstr. No. 31. wohnhaft, die für die Nothleidenden in Ober-Schlesien bestimmten Gaben in Empfang nehmen. Berlin, den 22. Februar 1848.
(gez.) Carl, Zwirngraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. v. Natzmer, Wilhelmsstr. 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79. Graf v. Loeben, Mohrenstr. 31.

Die für die Nothleidenden in Oberschlesien bei mir eingegangenen 22 Colly, von No. 29 bis 50., sind heut an das Comité nach Breslau frachtfrei befördert. Zur Annahme von Bekleidungsgegenständen bin ich ferner gern bereit.
A. Guilletmot, Poststrasse No. 9.

Subhastationen.

Bekanntmachung

Das dem Kaufmann Carl Friedrich Elfeldt gehörige, am Canal No. 40. belegene, in unserm Hypothekenbuche von der Stadt Vol. XVI. No. 1189. verzeichnete, auf 12037 thlr. 25 sgr. abgeschätzte Grundstück nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hiezu ein Bietungstermin auf
den 6ten Juli 1848, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Stadtgerichtsrath Herrn Steinhausen, im Stadtgericht, Lindenstraße No. 54., anberaumt.

Der Hypothekenschein, die Taxe und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Potsdam, den 4ten Dezember 1847.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vergnügungen.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit **verstärktem Orchester** v. Herrn Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 25. Februar: Auf vieles Verlangen Wiederholung der Vorstellung vom Sonntag den 20. Februar:

Der Wettkampf der Gymnasten, vom gesammten Herren-Personale.

Die ungarische Czikos-Post im National-Costüm mit neun Pferden, ausgeführt von E. Renz.

Productionen des Flaschen-Acrobaten Mr. Amobio.

Das Springpferd Minerva und der Hengst Al-Mansur, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum Schluß: Grand steeple chase,
oder das Jagdrennen, ausgeführt von 5 Damen u. 5 Herren.
Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Direktor.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

Sonnabend den 26. Februar:

= Letzter Grand Bal masqué =

= mit der Vorstellung: Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. F. W. Deichmann jun.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Freitag den 25sten Februar: Großes Vokal- und Instrumental-Concert der Direktor Sauvlet'schen Gesellschaft aus dem Haag. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. Vorläufige Anzeige. Von vielen Seiten dazu aufgefordert, werde ich am Mittwoch den 1sten März zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien in meinem Lokale ein gr. Concert, worin die Familie Gröning und Fräulein Schröder mitwirken werden, veranstalten. C. Maaß.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Friedrichsstädtische Halle.

Heute Freitag den 25. d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 25. Februar: großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile G-mol-Sinfonie von Mozart. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 25sten Februar: Wiederholung der Damen-Vorstellung vom Mittwoch den 23sten Februar.

Dlle. Louise Letard wird zum 2ten Male das Schulpferd Dragon nach der Methode des berühmten Hrn. Baucher aus Paris vorreiten.

Das Schulpferd Simon, kleines Pony, vorgeführt von Dlle. Slapazenska.

Das Schulpferd Figaro, in den schwierigsten Uebungen vorgeführt von Dlle. Louise Letard.

Zum Schluß:

Großes Damen-Manoeuvre

und Caroussel, geritten von 9 Damen, kommandirt von Dlle. Louise Letard. Anfang 7 Uhr.

Sonnabend: Große Vorstellung zum Benefiz des Herrn Anton Bottary; mit neuen Abwechselungen. Das Nähere die Tageszettel und Zeitungen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Freitag: Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

THEATRE PITTORESQUE

auf dem Spittelmarkt.

Freitag den 25sten Februar: Große außerordentliche Vorstellung

zum Besten der hiesigen Armen.

Die Annahme kömmt den Armen ohne Abzug zu.
Anfang 7 Uhr u. Ende 9 Uhr. Ellemberg u. Marchand.
NB. Unser Aufenthalt dauert nur noch kurze Zeit.

Verlobungen.

Elisabeth von Winterfeld,
Louis von Kownacki,
Verlobte.

Sobota im Königreich Polen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Mathilde mit dem Herrn Wilhelm Horschel aus Danig beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Stolp, den 21. Februar 1848. G. Amthor nebst Frau.

Mathilde Amthor
Wilhelm Horschel
Verlobte.

Die am gestrigen Tage vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Auguste mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Wolbeck von Arneburg auf Wottnogge, beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Potsdam, am 22. Februar 1848.

J. H. Selchow.
Louise Selchow, geb. d'Alençon.

Entbindungen.

Freunden und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine Frau Henriette, geb. Wolff, heut Nacht 1 Uhr von einem muntern Sohne glücklich entbunden ist.

Berlin, den 23. Februar 1848. Dr. Boer.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Maria, geb. Körner, von einem muntern Knaben, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen der Apotheker Jonas.

Posen, den 21. Februar 1848

Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geborne Haase, von einem Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich hiermit ergebenst an. Berlin, den 20. Februar 1848.

August Beck.

Die am 20sten, Nachts 12 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 21. Febr. 1848. **Rohrbeck**, Maschinenmeister bei der Stargard-Posener Eisenbahn.

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt ganz ergebenst an **v. Gontard**, Justiz-Kommissarius und Notar.

Schneidemühl, den 20. Februar 1848.

Todesfälle.

Nach vielen unsäglichen Leiden entschlief gestern früh 7 Uhr unser geliebter jüngster Sohn **Max** an den Folgen der Gehirnwassersucht. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, ergebenst an. Berlin, den 23sten Februar 1848.

J. F. Schulze und Frau.

Am Dienstag den 22. d. M. Mittags halb zwölf Uhr starb nach längeren Leiden mein lieber Mann der Dr. **Moritz Dittrich**, Lehrer am Friedrich Wilhelms Gymnasio. Diesen herben Verlust zeige ich, statt jeder besonderer Meldung, in tiefem Schmerze an. Die Beerdigung findet am Freitag früh um 8 Uhr vom Trauerhause Wilhelmsstr. 109. und 110 statt.

Berlin, den 23. Februar 1848.

Die tiefbetrübte Wittwe Henriette **Dittrich**, geb. **Aubehm**.

Das am 9. Februar, Morgens ¾10 Uhr, erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Tante, der verwittweten Frau Marie Charlotte **Hoff**, geb. **La Fosse**, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Charlottenburg, den 14. Februar 1848. Louis **Faehr**.

Den am 19ten d. M. hierselbst in Folge eines nervösen Fiebers und hinzugetretener Lungenlähmung erfolgten Tod ihrer Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Ritterschaftsdirektor **v. Witte**, geb. **Daum**, beehren sich, auf stille Theilnahme hoffend, mit tiefbetrübtem Herzen ergebenst anzuzeigen

die Hinterbliebenen.

Frankfurt a. O., den 21. Februar 1848.

Den am 22sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, im bald vollendeten 84sten Jahre erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Stadtdirektor **Paetsch**, geb. **Hering**, zeigen, statt besonderer Meldung, tief betrübt und ergebenst an die Hinterbliebenen.

Wusterhausen a. d. D., Cottbus, Potsdam, Spandau.

Auktionen.

Sonnabend den 26. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll kleine Hamburger Straße No. 4. ein Nachlaß, bestehend aus Kleidersekretair, Kommode, Sopha, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstelle, Betten, Wäsche, Frauenkleidungsstücke u. and. Sachen, versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Comm., Dorotheenstr. 73—74.

Kiefern Bau- und Schneide-Holz-Verkauf.

Mittwoch den 1sten März 1848 Vormittags 10 Uhr sollen im Hause des Herrn Kaufmann **Behrend** zu Lehnin circa 200 Stück Kiefern-Nutzenden, aus den diesjährigen Schlägen des hiesigen Königlichen Reviers meistbietend versteigert werden. Es befinden sich unter diesen Nutzenden meist nur extra starke Bauhölzer und Schneideenden und circa 50 ordinair starke Bauhölzer. Das Aufmaaß ist in hiesiger Oberförsterei einzusehn; auch sind die in Damelang, Tornow und Lehnin, so wie der Hülfsaufseher auf der Ziegelei bei Raedel angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer auf Verlangen vorzuweisen. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Forsthaus Lehnin, den 19ten Februar 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung:
Der Königliche Oberförster, **Scheffler**.

Holzverkaufs-Anzeige.

Dienstag den 14 März c., Vormittags 11 Uhr, sollen zu Storkow, im Lokale der dortigen Forstkasse folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. I. Aus dem Alt-**Schadower** Forstreviere: 1) von der Ablage Tschinka 590 Klft. Kiefern-Kloben, 120 Klft. dergl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Neu-Lübbenau Jagen 10 u. 13: 64 Klft. dergl. Kloben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Tschinka Jagen 24 u. 34: 73 Klft. dgl. Kloben; 4) aus dem Forstschutzbezirk Neuemühl Jagen 53 u. 67.: 374 Klft. dergl. Kloben, zusammen 1231 Klft. II. Aus dem **Colpiner** Forstreviere: 1) von der Ablage große Tränke: 487 Klft. Kiefern-Kloben; 2) von d. Ablage kleine Tränke: 526½ Klft. dergl. Kloben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Damsdorf Jagen K. 2: 69¾ Klft. dergl. Kloben, zus. 1083¼ Klft. III. Aus dem **Friedersdorfer** Forstreviere: 1) aus dem Forstschutzbezirk Scaby Jagen K. 6. 13 u. 25: 305 Klft. Kief.-Kloben, 82 Klft. dergl. Stubben; 2) aus dem Forstschutzbezirk Dannenreich Jagen 56. 58. 47. 67.: 176¾ Klft. dergl. Kloben, 132 Klft. dergl. Knüppel, 117¾ Klft. dergl. Stubben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Burig Jagen K. 64 u. 65.: 5 Klft. dergl. Kloben, 182¾ Klft. dergl. Knüppel; 4) aus dem Forstschutzbezirk Krummeluch Jagen 89. 97. 900. 100. 102.: 734¾ Klft. dergl. Kloben, 80 Klft. dergl. Knüppel, 86 Klft. dergl. Stubben, zusammen 1901¾ Klft. Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer können bei den betreffenden Herren Oberförstern eingesehen werden; auch werden dieselben selbige auf Verlangen vorzeigen lassen. Die Verkaufs-Bedingungen, welche im Termine vorgelegt werden, sind die gewöhnlichen. K. Wusterhausen, den 23. Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Forstmeister **Harten**.

Borke-Verkauf. Zur Meistausbietung der in diesem Jahre in den Königl. Forstrevieren Rothemühl, Jädkemühl, Falkenwalde und Neuenkrug circa 160 Klafter Eichen geputzter Borke und 5 Klft. Birken ungeputzter Borke, steht ein Termin auf den 20sten März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Kaufmann **Jaedicke** in Torgelow an. Die Ausbietung wird in kleinen wie größern Loosen geschehen, und hat der Meistbietende ¼ seines Gebots als Caution gleich im Termine bei der Forstkasse zu deponiren. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Torgelow, den 23sten Februar 1848.

Der Königl. Forstmeister **v. Gayl**.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in lebhaft. Gegend an der Spree und einer Ausladestelle beleg. 3 Et. h. Haus ist f. 4000 thlr. bei 3000 thlr. Angabl. zu verkauf. Ausk. Weinmeisterstr. u. Laufgassen-Ecke b. Posamentier.

Grundstücks-Verkauf.

Der Kunstgärtner Hr. **Liebo** beabsichtigt, sein im Thiergarten am Moabiter Wege, dem Bellevue-Garten gegenüber belegenes Grundstück, auf welchem sich ein herrschaftliches Wohnhaus, Stall- und Remisengebäude, ein Fasanen-, ein großes Treibhaus und drei Teiche mit Goldfischen befinden, und welches einen Flächeninhalt von 3 Morgen 24 □-R. hat, aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind während der Geschäftsstunden im Büreau des Justiz-Commissarius **Gall**, alte Leipziger Str. 15., einzusehen, der auch Gebote entgegennehmen wird.

Ein herrschaftliches im baulichen Zustande befindliches, im schönsten Theile der Stadt Neu-Ruppin gelegenes Wohnhaus, mit vieler Stallung, und schönem Garten, geschichtlich berühmt, und deßhalb, wie seiner schönen Lage wegen, zur Anlage eines öffentl. Vergnügungs-Orte geeignet, dazu gehörende circa 110 Morgen des schönsten Acker und Weideland, eine neuerbaute Scheune, wie Acker-Gerätschaften, sollen von den Erben aus freier Hand verkauft, parzellirt oder verpachtet werden. Auskunft darüber ertheilen auf frankirte Briefe die Herren M. **Protzen** und Friedr. **Mollius** in Neu Ruppin.

1 Rittergut mit c. 20,000 Mg. Fläche incl. 12,000 Mg. gut bestandener, am Strom belegener Forst, sehr schönen Gebäuden, Brau- und Brennerei, Mahl-Schneidemühle u Ziegelei, 1200 thlr. Hebungen für 160,000 thlr. mit 40—50,000 thlr. Angeld und 1 Rittergut an der Eisenbahn mit guten Gebäuden, 1100 Mg. Wiesen, 700 M. Acker, 120 M. Holz, Brennerei, Mahl- u. Schneidemühle für 100,000 thlr. mit 20—30,000 thlr. Angeld, so wie viele andere Güter in allen Gegenden sind preiswürdig zu verkaufen durch den Güter-Agenten O. **Trendelenburg**, neue Schönhauser Str. 3. p. t in Berlin.

Eine Baustelle mit circa 3 Morgen bestes Gartenland innerhalb der Stadtmauer hieselbst, zwischen dem Frankfurter Thore und Stralauer Platz ist zu verkaufen. Näheres hierüber zu erfahren bei dem Viktualienhändler Herrn **Hoffmann**, Unterwasserstraße No. 1.

Ein Rittergut in Schlesien mit sehr schönen Gebäuden, sehr gutem Acker, Wiesen u. Holz, bedeutenden baaren Hebungen, soll sehr preiswürdig für 100,000 thlr. mit mässiger Anzahlung verkauft werden durch den Güter-Agenten

O. **Trendelenburg** in Berlin, neue Schönhauser Str. 3.

Landverkauf in Texas.

Der Tex. General David J. **Porteo**, wünscht das ihm in der Austin County des Staates Texas zugehörige Landgebiet von 35,520 Magd. Morgen, welches 1824 ausgelegt ward, im Ganzen oder in Parzellen von 320 □ Morgen an, zu verkaufen. Das Gebiet liegt im gesundesten Theile des Landes, wird seiner ganzen Länge nach, von einem Nebenfluß des Brasas durchströmt, welcher 1 d. Meile von S.-O.-Winkel fließt; es hat 20,000 Morgen reiche Waldung und der pflugbare Boden besteht aus vier versch. Gattungen vom schweren Alluvial-Boden abwärts. — Näheres auf portofreie Anfragen mit dem Bemerken, daß eine gesicherte Niederlassung für Familien nicht unter 1000 bis 1200 thlr. zu bewirken ist.

L. **Constant**, Schleuse No. 10.

☼ **Mehrere Herrschaften** im Königreich Sachsen und Preußen, so wie im Herzogthum Sachsen und Großherzogthum Posen stehen zum Verkauf durch den Beauftragten S. **Edhart** in Dresden, Seegasse No. 3., 2te Etage, woselbst reelle Käufer auf schriftliche Anfragen das Nähere erfahren.

Digitized by Google

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gestreifte seidene Foulards,
die vollständige Robe 4 thlr. 20 sgr.,
sind wieder in großer Auswahl vorräthig
bei **Gebr. Aron, Behrenstr. 29.**

Ein Mah. Fortepiano, hinterst. 6⅞ Octav, starkem Ton mit Metallpl. und Spreitze bill. zu verk. Wallstr. 77. eine Treppe.

Frische gr. Holst. Austern, fr. Lachs, fr. Dorsch u. fr. Seestinte empfing A. W. F. Dannenberg, unter den Linden.

Ein herrschaftlicher, gut conservirter 2sitziger Stadtwagen und eine alte Reise-Chaise, sind unter den Linden 75. zu verkaufen, und täglich bis 12 Uhr zu sehen.

Ein gebrauchter Chaise-Wagen,
ein Paar gute beschlagene Geschirre,
sind zu verkaufen bei Berg, Landsberger Str. 1 g.

Seidene Regenschirme vom

schwersten Lyoner Taft 2, 2⅓, 3⅓, 4, 4⅔, 5 thlr.
Baumwollene Schirme 17½, 20, 25 sgr. bis 1 thlr.
empfiehlt die Schirm-Fabrik von

M. Belke,

Markgrafenstrasse No. 42.

am Gensd'armen-Markt, n. d. Mohrenstrasse.

Schirmreparaturen, auch Schirmgestelle zu überziehen, werden am billigsten besorgt

Magdeburger Sauerkohl, schön, pr. Pfd. 1 sgr.,
pr. Anker 1⅓ thlr., empfiehlt Wilhelm Jaedel,
neue Wilhelmsstr. 14., Dorotheenstr.-Ecke.

18 Fl. gutes Weißbier für ⅓ thlr. liefert frei ins Haus
W. Conradt, Prenzlauer Str. No. 58.

Die ächten **Rheumatismusableiter**
von **Ed. Gross** aus Breslau sind nur vorräthig bei
C. W. Esslinger, Spandauer Strasse No. 9. und
H. W. Warendorf, Hausvoigteiplatz No. 13.

Ein ausgezeichnetes Pianino von starkem gesangreichen Ton steht unter völliger Garantie bill. Mohrenstr. 48. im Hofe r. 2 Tr.

Eine bedeutende Partie schönster
hochrother Messinaer Apfelsinen
empfing und empfiehlt zu billigen Preisen
G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Ein vollständiges Inventarium zur Bürgertagie ist wegen Aufgabe zu verkaufen. Näheres bei Lehmann, Augustst. 16.

Ein fast neues Schaufenster steht billig zum Verkauf Burgstrasse No. 29. Näheres beim Portier.

Süße Mess. Apfelsinen p. Dtz. — 12, 15, 18 u. 21 sgr., reinsch. saftr. Citronen p. Dtzd. 6, 9 u. 12 sgr. empfiehlt Wilhelm Jaedel, neue Wilhelmsstr. 14., Dorotheenstr.-E.

5/4 br. zurückgesetzte Leinen-Waaren,
⅞ br. Leinen 50ellige 4½ thlr., 60ellige 6⅔, 7, 8 u. 10 thlr., Haus-Leinen 2, 3, 3½ sgr., Inlett 4 sgr., Bezugzeug 3, 3½, 4, 5 sgr., fertige Strohsäcke 1 thlr. Parchend 12 Ell. 1 thlr., Handtücherzeug 1⅓, 2, 2⅓, 3 sgr., Resterleinen zu 6 Tüchern von 1 thlr. 5 sgr. an, sehr feine Leinen-Batist-Tücher d. Dtzd. von 1⅓ thlr. an, Herren- und Damen-Jacken und Beinkleider von 17½ sgr. an, empfiehlt
Rebage, Markgrafenstraße No. 42.

Obstbäume und Kugelakazien
sind in größter Auswahl Charlottenburg Mühlenstraße No. 8. beim Kunstgärtner C. Schultze zu den billigsten Preisen zu haben.

Die feine Tischbutter der Königl. Domaine Mose wird jetzt für 12 sgr., wie eine zweite Sorte für 11 sgr. Hausvoigteiplatz No. 7. verkauft.

Ganz ächt Engl. Wachtelhunde, 2 und 8 Monat alt und ganz ausgezeichnet, schön schlagende Canarienvögel, Hähne und Weibchen, sind z. v. Behrenstraße No. 43. bei Withuhn.

2 aufgemachte rothe neue Betten, Matratzen und Keilkissen sollen schleunigst wegen Abreise einer Dame für den halben Werth in der Zimmerstr. 57. zwei Tr. bei Madame Neumann verkauft werden.

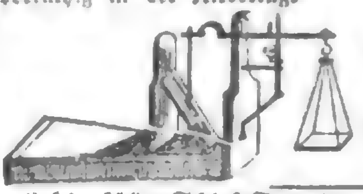
Große Nativ- u. Holst. Austern, Strasb. Pasteten das Stück 2 bis 10 thlr., Portion 10 sgr., schönsten grauen **Astr. Caviar empfing, können auch in meinem** Lokale genossen werden; — auch schönsten Strachinokäse à Pfd. 15 sgr., à Glas 10 sgr. bis 1 thlr., feinste Braunschw. Cervelat- u. **Trüffelwurst, Hamb. Rauchfleisch u. marin. Muscheln** à 100 Stück 15 sgr., à Glas 8 u. 16 sgr. empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Seidne Roben zu 7 thlr.
in geschmackvollen, schmal u. breit gestreiften, auch karirten Dessins, 4 Viertel breit, glanzreich und von vorzüglicher Qualität empfiehlt als ganz **besonders preiswürdig**
das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Herren-Touren f. 1 thlr. Petripl. 4.

Trockener bester Linumer Torf ist pro Haufen zu 14 thlr. zu haben bei
G. Krüger, Fruchtstraße No. 27., nahe der Frankfurterstraße.

Brücken-Waagen neuster Construction sind in allen Größen vorräthig in der Niederlage



Leipziger Straße No. 35. bei Schwerdtmann.
Für die Richtigkeit wird garantirt, Emballage frei.

2 sehr schöne Schlaf-Sopha's wenig gebr. Stück 8½ thlr. vorzügl. elast. Polster und schönen Bezug, zu verk. Leipziger Str. 44. eine Tr.

Als etwas sehr schönes offerirt Schneidemus à Ctr. 14 thlr. und süßes Pflaumen-Mus à Ctr. 5⅓ thlr., bei Abnahme von geringerer Qualität ersteres à Pfd. 4 sgr., letzteres à Pfd. 2 sgr.
die Handlung Wallstraße 65., Ecke der Inselgasse.

Wegen Abreise
ist ein Fortepiano, im Werthe von 110 thlr., für 55 thlr., so wie sämmtliche gut erhaltene Möbel von Mahagoni- und Birkenholz billig zu verkaufen; auch ist ein Flötensekretair mit dabei, in der Kesselstraße im Schwenkschen Hause vor dem Oranienburger Thor.

Porzellan-Röhren.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre Porzellan-Röhren zur Leitung von Trinkwasser, Flüssigkeiten aller Art, zu Küchenausgüssen, Apartements, Rauchröhren u. s. w. Die Röhren zeichnen sich aus durch ihre Dauer, da die zu leitenden Substanzen sie weder zerstören noch verstopfen können, wie es bei eisernen Röhren durch Rost geschieht, sie sind glatt, bleiben geruchlos, leiten die Substanzen ohne sie zu verändern, sind bis zu einem Druck von mehr als einer 300 Fuß hohen Wassersäule erprobt, erfordern keine Reparaturen und haben sich während einer Reihe von Jahren in jeder Beziehung bewährt, worüber die Fabrik-Zeugnisse von Königlichen und Kommunal-Behörden aufweisen kann. Die Preise sind billig normirt und richten sich nach der inneren Weite, ihre Verkittung ist einfach und nicht kostspielig.

In Berlin sind sie z. B. in dem Diakonissenhause Bethanien u. in dem neuen Gefängniß angewandt.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Hirschberg in Schlesien. Porzellan-Fabrik von C. Ungerer.

Zeugniß.

Auf Ew. Wohlgeboren Anfrage vom 13ten d. M. sind wir im Stande Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß Ihre Porzellan-Wasser-Röhren, welche wir schon seit dem Jahre 1839 in Gebrauch genommen, sich fortgesetzt vorzüglich bewähren und den hölzernen und eisernen Wasserröhren unbedingt vorzuziehen sind.
Grüneberg, den 22 Oktober 1845. Der Magistrat.

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.
Neue Berl. Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Digitized by Google

CHAMPAGNER

a Flasche 20, 25, 30, 35 u. 40 sgr, bei Partien billiger
Champagner-Niederlage von C. G. Schweber, Spandauer Straße No. 58.

CHAMPAGNER.

Da ich mein Leinenwaaren-Geschäft zum 3. April gänzlich aufgebe, so werden sämmtliche Waaren zu und unter dem Kostenpreis verkauft Behrenstraße 24. J. G. Weber.

Ein rothbrauner preußischer Wallach, 5 Jahr alt, ein- und zweispännig zu fahren und eine dunkelbraune Vollblut-Stute, 8 Jahr alt, Reit- u. Wagenpferd, sind zu verkaufen Thiergartenstraße 20.

Broderwerb für Krüppel u. Invaliden sind Drehorgeln (Leierkasten) sehr dauerhaft gebaut, mit den neuesten Musikstücken besetzt, von 25 thlr. an bis 80 thlr. immer zu bekommen in der Fabrik Kochstraße 51. bei Bernhardi.

Für Damen. Wir erhielten ein Sortiment eleganter Pariser Ball-Schärpen, 2½ Ell. lang, die wir d. Stuck für 15 sgr. und 25 sgr. verkaufen.
W. Wegener & Co., breite Strasse No. 30.

Die wirklich feine Tafel-Horstbutter von süßer Sahne, vom Rittergute Pessin, empfiehlt von heute an a 10 sgr., eine 2te Gattung sehr fein u. frisch a 9 sgr. die Handlung Jerusalemsstraße No. 29.

Aecht schwarze schwere Seidenstoffe

in einer grossen Auswahl der für gegenwärtige Saison in der unterzeichneten Fabrik verfertigten, jetzt neu erschienenen Genres und Dessins zu festen Preisen.

Damascés, Satin fort,
Gros écossais à la Reine Victoria,
Satin façonné Moiré à reserve.

In den jetzt beliebten weniger schweren Qualitäten,

Satin rayé Moiré
National Moiré
Satin de Chine
schwere Lustrines
die Robe von 14 Ellen à zehn Thaler.

Eine bedeutende Auswahl in gut gearbeiteten schwarzen Lustrines u. Glanztaffeten die Elle à 15 u. 17½ sgr.

Handel findet nicht statt.
Sammt- und Seiden-Waaren Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Ein schöner messingener Papageibauer nebst Ständer steht billig zum Verkauf Taubenstr. 27 im Laden.

Gardinen- und Meubles-Stoffe

als 10/4, 7/4, 3/4 und 5/4 glatten Mousselin von 2½ sgr. an, Gardinen-Köper 5 sgr., brochirte Gardinen, das Fenster von 1½ thlr. an, gestickte Gardinen, das Fenster von 1½ thlr. an, 3/4, 7/4 und 5/4 br. Glanz-Kattun zu Sopha-Bezügen und Gardinen, die Elle von 3 sgr. an, wollene, halbwollene und baumwollene Damaste, die Elle von 4½ sgr. an, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken Frangen, Borten, Schnüre, Quasten und bronzene Gardinen-Zierrathen empfiehlt in reichster Auswahl zu anerkannt billigen Preisen

Julius Gottschalk,
Friedrichs- und Mohrenstr.-Ecke No. 17.
Eingang Friedrichsstr., der 2. Laden.

Da durch den am 29. v. M. neben meinem Hause stattgehabten Brand eine Partie Stutzuhren in Bronze, Alabaster und feinen Holzgehäusen Schaden genommen haben, welche ich jetzt wieder restaurirt, so beabsichtige ich, um damit möglichst schnell zu raumen, selbige einem geehrten Publikum zu und unter den halben Einkaufspreis zu verkaufen.
Albrecht, Uhrmacher, Königsstraße 5..

Water-Closets (Garderobes inodores.)

Kommoden so wie in eleganten Lehnstuhl-Formen einfach u. solid construirt, empfiehlt die **Fabrik, breite Str. No. 8.,** 1. Etage.

Hohen Steinweg No. 15. sind eine Partie alter Fensterflügel und einige alte Thüren zu verkaufen. Näheres daselbst bei dem Eigenthümer des Hauses.

360 Centner Heu in einer Miethe stehend sind im Ganzen zu verkaufen Landsberger Straße No. 86. bei Kittlau.

Frischen Lachs empfing und empfiehlt nebst fr. Böhm. Fasanen u. Rebhühnern billigst
C. H. Klevser, Behrenstr. 55.

Frische große Holst. und Engl. Nativ-Austern empfing in ausgezeichnet schöner Qualität und empfiehlt billigst Heinrich Benecke, Hausvoigtei-Platz No. 13.

Frische franz. Poularden, fr. große Steinbutten, ein großer Transp. fr. Dorschen, gr. Transp. Straßb. Gänseleber-Pasteten erhielt F. W. Charrier, unter d. Linden 18.

Ball- und Gesellschafts-Cravatten, Hals- u. Taschentücher u. feine Oberhemden empf. Jahn, Petriplatz 4.

Verpachtungen.

Gasthofs-Verpachtung auch Verkauf desselben.

Ich beabsichtige meinen in der Stadt Friesad belegenen Gasthof zur Stadt Rom vom 1sten April anderweitig zu verpachten, derselbe hat die erforderlichen Zimmer, einen Saal und wenn es gewünscht wird auch kleinen Garten und Kegelbahn hinter dem Hause. Reflektiren können jedoch nur sehr ordnungsliebende und dazu qualifizirte Personen; die Bedingungen sind dafür günstig gestellt. Der Zimmermeister Sittel.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Die im alten Stadtgerichts-Gebäude befindlichen, nach der Königs- und Jüdenstraße belegenen acht Läden sollen vom 1. April d. J. ab vermiethet werden. Der Bietungstermin hierzu steht im neuen Stadtgerichts-Gebäude, Jüdenstraße No. 59., Zimmer No. 18., am 26. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, vor Hrn. Stadtgerichts-Rath Diettrich, an. Die Bedingungen der Vermiethung können an allen Wochentagen von 8—1 Uhr Vormittags auf der Anmeldestube des Königl. Stadtgerichts von 1 bis 4 Uhr Nachmittags aber ebendaselbst Zimmer No. 35., beim Hrn. Kanzlei-Rath Krämer eingesehen werden, welcher zugleich dafür sorgen wird, daß die zu vermiethenden Läden den Miethslustigen in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags täglich zur Besichtigung offen stehen. Berlin, den 7. Februar 1848.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Unter den Linden 68. sind herrsch. Wohnungen in 1. u. 2. Etage.

Mohrenstr. 11. sind möblirte Stuben a Tag 7½—20 sgr., auch ganze Wohnungen.

Eine schöne Wohnung von 8 Piecen, zwei Treppen hoch, Leipziger Str. No. 110—111. ist wegen Todesfalls zum 1. April oder Juli abzutreten. Miethspreis 260 thlr. Das Nähere daselbst.

Zimmerstraße No. 99., in einem anständigen Hause, ist noch zum 1. April d. J. eine schöne freundliche Wohnung von 5 — 6 Stuben im 2. Stock zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Es kann auch Stallung zu 2 Pferden dazu gegeben werden. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Mehnerstr. 2. ist eine freundliche Wohnung, 1 Tr. h., von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 80 thlr. sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Mehnerstr. No. 1. zwei Tr. hoch rechts.

Bellevuestr. 11., Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Poststraße No. 26. ist ein großer gewölbter 40 Fuß tiefer Laden nebst dahinter befindlichem Comtoir und Kabinet, sogleich oder zum 1. Juli a. c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, Poststraße No. 26. im Comtoir.

Dem Schlosse gegenüber ist ein Laden, Ladenstube nebst ganzer Etage zu vermiethen. Selbstmiether erfahren Schloßfreiheit No. 1. unten Näheres von 10—12 Uhr.

Ein Frühstück- und Bairisch-Bier-Lokal ist zu vermiethen und das Inventarium zu verkaufen. Näheres Mühlendamm 9.

Am Exerzierplatz im neu erbauten Hause, Ecke von Seegershof, sind 2 Wohnungen von 4 Stuben, Mädchen-Stube, Küche, mit Balkon und Erker, so wie eine kleine Wohnung zu 45 thlr. zum 1sten April zu vermiethen.

Digitized by Google

Ein großer Saal, sich zu einer Niederlage oder dergleichen eignend, ist sofort zu vermiethen, in Spandow, breite Str. 42.

Puttkammerstr. 14., Ecke der Friedrichsstr., ist in einem herrschaftlichen Hause eine elegante und noble eingerichtete Parterre-Wohnung von . —7 schönen Zimmern, Küche, Keller, Boden u. s. w. mit auch ohne Stallung und Remise, versehen mit Gaserleuchtung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Unter den Linden No. 34. ist die Bel-Etage für 500 thlr sofort zu vermiethen. Näheres u. d. Linden 40.

Friedrichsstraße 98. ist die neue tapezirte Bel-Etage von 7 heizb. Stuben ꝛc. zu Ostern zu vermiethen. Näheres par terre.

Louisenstraße No. 3. ist eine Wohnung eine Treppe hoch von Entree, 4 Stuben, Kammern und Küche, und eine eben so groß 3 Treppen zu vermiethen.

Ein Laden nebst Schaufenster und Comtoir in der Landsberger Str. ist für 190 thlr. z. v. Adr. unter L. 108. erbittet man im J.-C.

Ein Laden nebst Schaufenster und Comtoir in der Leipziger Straße ist für 230 thlr. zu vermiethen. Adr. unter K. 108. erbittet man im Intell.-Comtoir.

Dorotheenstr. 31. ist eine freundliche Hofwohnung 1 Treppe hoch von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zum 1. April d. J. zu verm.

Alexandrinenstraße No. 79. ist eine hohe Parterre-Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche, zu vermiethen.

Büschingsplatz 17. ist ein Zimmerplatz zu vermieth.

Büschingsplatz 17. sind herrschaftl. Wohnungen, Sonnenseite, zu 180, 140, 100 u. 70 thlr. an stille Miether z. vermiethen.

Veränderungshalber sind zum 1sten April d. J. zu vermiethen:

1) Karlsstraße No. 20. die Bel-Etage, best. aus 1 Saal, 6 Stuben, Kammer, Küche, 2 Kellern, Gartenpromenade, Stallung zu 3 Pferden, Wagenremise und Kutscherstube.
2) Friedrichsstraße No. 135a ein Ladenkeller, zwei Stuben, Kammer und Küche.
3) Mohrenstraße No. 1. par terre 5 Stuben, Entree, 2 Küchen, 2 Keller und Bodengelaß.

Näheres hierüber bei dem Administrator Lüssow, Marienstraße No. 19., Vormittags bis 10 Uhr

Dorotheenstraße No. 31. ist die Hälfte der Bel-Etage bestehend aus 5 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör mit auch ohne Stallung zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen und 2 kleine a 65 thlr., in gesunder Gegend, mit Gartenpromenade, Stallung u. Remise, sind an ruhige Miether billig zu vermiethen Friedrichsstr. 18. Näheres darüber par terre rechts oder bei Schwerdtmann, Leipz. Str. 35.

Eine Sommerwohnung in einem lebhaften Dorfe 3 Meilen von Berlin, ist an eine einzelne bemittelte Dame zum 1sten April d. J. zu vermiethen wo? ist zu erfragen Behrenstr. No. 55 im Laden.

Klosterstr. 64. sind zum 1. April Wohnungen zu vermiethen. Näheres Molkenmarkt No. 10., eine Treppe hoch, im Comtoir, Morgens von 8 bis 10 Uhr.

Louisenstr. 64., in dem herrschaftlichen Hause, ist eine sehr freundliche Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör im hohen Parterre zu Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres par terre links beim Wirth.

Werderschen Markt No. 4 a. ist die 2te Etage von 1 Saal, 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst.

Neue Friedrichsstr. 47. sind 4—5 helle, gewölbte Lagerkeller mit Feuerung und Wasser-Ausladung zu vermiethen, auch können dieselben zum Geschäft eingerichtet werden. Näheres daselbst eine Tr. von 11—4 Uhr.

Neue Friedrichsstr. 47. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, nach d. Garten hinaus, v. Entree, 5 od. 7 Stub., K. K. u. Zub., u. 1 Wohnung 3 Tr. v. 2 Stub., K., K., Boden u. Zub. zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst eine Tr. v. 11—4 Uhr.

Orangenstraße No. 108.
sind 2 Hofwohnungen, jede von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche u. Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.

Hohen Steinweg No. 15.
sind 2 Hofwohnungen und 1 Lagerkeller zum 1. April zu vermiethen.

Jägerstraße 61. ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Küche, Keller, Boden ꝛc., auch mit und ohne Garten zum 1. April d. J. zu vermiethen. Das Nähere p. t. l.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

☞ Rittergüter, preiswürdige, (kleine u. große, nahe u. fern) namentlich Provinz Brandenburg, die zu verkaufen sind, belieben Selbstverkäufer uns in frank. Briefen baldigst anzuzeigen. Kosten erwachsen daraus nicht und Käufer haben sich bereits in großer Anzahl gemeldet. Centr.-Büreau, Spand. Str. 60.

Rittergutskauf.
Ein Rittergut in der Provinz Brandenburg, am liebsten in der Nähe von Berlin, mit der Eisenbahn bald zu erreichen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Angeld 50—60,000 thlr. Auf angemessenen Boden, gutes Inventarium, schönes Wohnhaus, gute Gebäude und sonstige Annehmlichkeiten wird ganz besonders Werth gelegt, da Käufer nur die Zinsen seines Capitals geniessen will, ohne auf Ueberschuss zu sehen. Adressen nimmt das Intell.-Comt. sub U. 105. franco entgegen.

Gesucht wird zu Ostern, Johannis oder Michaelis c. von einem ruhigen Miether, in der Spandauer, Königsstr. oder nächster Umgebung, eine Wohnung Bel-Etage von 5 Stuben u. Zubehör, und Adr. unter O. 113. im Int.-Comt. erbeten.

Eine noch im guten brauchbaren Zustande befindliche Dampfmaschine von circa 4—6 Pferdekraft wird zu kaufen verlangt. Adressen sub D. E. 23. bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition abzugeben.

☞ Rittergüter in verschied. Größen u. Gegenden werden zu kauf. gewünscht durch d. Amtm. Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Eine Sommerwohnung in einem Dorfe nahe bei Berlin für eine einzelne Dame und deren Bedienung wird gesucht. Adressen mit näherer Bezeichnung im Int.-Comtoir sub X. 114.

Mistbeetfenster werden gegen gute Vergütigung auf ein Paar Monate verlangt, eben so Nelkensenker werden in größeren Partien zum Anpflanzen verlangt. Adressen im Int.-Comt. sub D. 113.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

═ Ein thätiger Mann, der die Jägerei erlernt, in allen Zweigen der Landwirthschaft und Gärtnerei erfahren und sich der empfehlendsten Zeugnisse erfreut, auch mehrere 1000 thlr. Caution stellen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Förster, Revierjäger, Oekonom oder Rechnungsführer. Herr Apotheker Schultz in Berlin, neue Friedrichsstr. 78 a., wird die Güte haben, kostenfreie Auskunft zu ertheilen.

═ 1 Hauslehrer — 1 Wirthsch.-Inspektor — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Expedient — 8 Commis — mehrere Comtoirboten, so wie 1 Portier — 1 Oberkellner — 1 Badediener u. 1 herrschaftl. Diener n. ussh., ferner 1 Bonne — 2 Wirthschafterinnen — 2 perfecte Köchinnen — 1 Kammerjungfer u. mehrere Schänkdemoiselles n. aussh werden verlangt durch
Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154.

(Offene Stellen.) 3 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen, 1 Bonne, 3 Wirthschafterinnen, 2 Kammerjungfern und mehrere Ladendemoisells nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. 2 Treppen.

═ Mehrere Wirthschafterinnen ═ herrsch. Köchin ═ anständ. Hausmädchen u. Mädchen für Alles werden n. auss verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine wissenschaftlich gebildete Dame von guter Familie wünscht sich als Gesellschafterin in einem achtbaren Hause, oder bei unverheiratheten Damen zu placiren. Sie ist der französischen Sprache vollkommen mächtig, ist viel gereist, und auch auf Verlangen bereit, die Oberaufsicht des Hauswesens zu übernehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt Hausvoigtei-Platz No. 14. eine Treppe hoch.

Jemand, der der Feder vollkommen mächtig ist, so dass er eine Correspondenz führen und einer Registratur vorstehen, kann sogleich eine dauernde Anstellung mit 400 thlr. Gehalt jährlich erhalten. Da derselbe auch Gelder unter Händen bekömmt, so muss er dagegen im Stande sein, eine Caution von 2500 thlr. baar einlegen zu können. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter M. 115. erbeten.

Ein Commis, welcher seit 4 Jahren in einem ziemlich bedeutenden Material- mit Fabrikgeschäft verbunden, servirt, und die besten Zeugnisse hat, wünscht zum 1. April c. als Lagerdiener, oder andern Geschäft placirt zu sein, und werden gefälligst Adressen im Intell.-Comtoir unter P. 113. erbeten.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb sucht als Köchin zum 2. April einen guten Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Das Nähere Franz. Straße 36 eine Treppe.

Eine gesetzte Person von außerhalb wünscht hier in einer Mehl- und Butterhandlung oder außerhalb in einem Material-Geschäft placirt zu sein. Würde auch bei einer einzelnen Dame eine Stelle annehmen. Sebastiansstraße No. 39., zwei Treppen hoch rechts.

Ein Schriftsetzer-Lehrling wird verlangt in der Buchdruckerei gr. Frankfurter Str. 74.

Ein verheiratheter Oekonomie-Inspektor, welcher schon mehrere Güter selbstständig bewirthschaftet hat und mit dem landwirthschaftlichen Rechnungswesen vertraut ist und im Besitze nur vortheilhafter Zeugnisse seiner bisherigen Prinzipale ist, sucht zum 1sten April c. oder später eine ähnliche Anstellung als Administrator oder Ober-Inspektor. Gefällige Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub V. 113. erbeten.

Digitized by Google

Ein ordentliches Mädchen, welches 6½ Jahr bei ihrer Herrschaft ist und von derselben gut empfohlen wird, schneidern und frisiren kann, auch mit der Wäsche und Aufwartung sehr gut Bescheid weiß, wünscht zum 2ten April anderweitig als Kammerjungfer oder Hausmädchen placirt zu werden. Näheres Bellevuestr. 11a. die letzte Klingel.

Eine gebildete Demoiselle in gesetzten Jahren, welche italienisch spricht und 4 Jahre bei einer adligen Dame zur Gesellschaft und Pflege war, sucht durch den Todesfall der Dame, mit den besten Zeugnissen versehen, ein anderes Engagement; auch würde selbige gern mit auf Reisen gehen und die Aufsicht der Kinder übernehmen. Näheres Prenzlauer Str. No. 60., zwei Treppen bei Calandrelli.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, in der Landwirthschaft nicht ganz unerfahren, wünscht auf einem Gute die Wirthschaft gründlich zu erlernen. Das Nähere Dorotheenstraße No. 62. auf dem Hofe eine Treppe bei Madame Jeanneret.

Ein junges Mädchen, welches 6 Jahr im Posamentier-Geschäft ist, sucht zum 2. April in einem solchen oder andern reinlichen Ladengeschäft ein Unterkommen. Näheres alte Jakobsstr. 91. im Laden od. auch Stral. Str. 15. im Posamentiergesch. v. Dörwald.

Erzieherinnen, die in Sprache u. Musik Tüchtiges leisten, kann ich sogleich placiren. Verwittw. von Bender, Kochstr 43 v. 9—6.

Ein erfahrener Philologe wird sogleich gewünscht. Adressen in der Voss. Zeitungs-Expedition unter P. G. 23

Ein junges Mädchen von außerhalb, ohne Anhang, die hier von ihrer jetzigen Herrschaft Wallstraße No. 14., eine Treppe rechts, bestens empfohlen wird, sucht zum 1sten April als Wirthschafterin bei einer Dame oder ältlichen Herrn, ein Dienst.

Ein redlicher Kaufmann, gesetzten Alters, sucht baldige Beschäftigung, ganz gleich in welcher Art, und erbittet sich Adressen unter H. 25. durch die Vossische Zeitungs-Expedition.

Eine wissenschaftlich gebildete junge Dame, welche geläufig französisch spricht, in der Musik bewandert ist, sich auch über ihre Leistungen auszuweisen vermag, weist nach Dr. E. Liesen, Poststraße No. 26.

Mehrere tüchtige redliche Männer welche Caution stellen können, finden als Comtoir- und Geschäftsboten sofortige Anstellung, deren Nachweis im Büreau Spandauer Str. 43., eine Tr., unentgeldlich des Nachmittags von 2 Uhr ab, gegeben wird.

Ein junger Landwirth sucht zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute zum 1sten April eine Stelle als Volontair. Näheres bei J. Baumann, Köpnicker Straße 48.

Geldverkehr.

10000 thlr. werden zur ersten pupill. Hypothek auf ein hiesiges Haus zu 4½ pCt. gesucht. Adressen sub Q. 114. nimmt das Int.-Comtoir an.

500 thlr. werden gegen gute Sicherheit auf ein Grundstück gesucht. Adr. im Int.-Comtoir sub B. 113.

300 thlr. Cour. auf erste Hypothek eines neugebauten Hauses werden zum 1. April gesucht. Adressen unter Q. 115. nimmt das Int.-Comtoir an.

1000 thlr. zu 5 pCt. Z. abgez. v. 6000 thlr K Gelder (auf 2 gr. Häuser von 1600 thlr Ertrag nach ca. 15 M. stehen, sollen sofort gegen Staatspapier oder kl. Verlust cedirt werden Adr. unter S. 114. nimmt das Intell.-Comt. an.

☞ 5 bis 8000 thlr. zur ersten und 2—3000 thlr. zur 2ten hochst sichern Hypothek werden auf ein herrschaftl. Haus sogleich gesucht. Adressen sub Q. 118 im Intelligenz-Comtoir.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir bisher geführte:

Sortiments-, Buch- und Musik-Handlung

am 1. Januar d. J. an Herrn Carl David käuflich überlassen habe, um mich in Zukunft nur dem Verlagsgeschäfte zu widmen. Indem ich für das mir so vielfach geschenkte Vertrauen meinen ergebenen Dank sage, bitte ich auch meinen Herrn Nachfolger mit demselben zu beehren. Julius Schmidt.

Die vorstehende Anzeige des Herrn Julius Schmidt bestätigend, bemerke ich noch, daß ich das Geschäft unter der Firma:

Schmidt'sche Buchhandlung (Carl David)

in dem bisherigen Geschäftslokale, Burgstraße No. 28., nahe der Herkules-Brücke fortführen werde, und daß mein Lager auf das Vollständigste mit allen neuen Erscheinungen und gediegenen älteren Werken assortirt sein wird, um jede Bestellung auf das Pünktlichste und Beste ausführen zu können. Carl David.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt an A. Wohin mich wenden? Dort bin i fremd. Bitte send. S. m. J. Adr. versie. an die V. Z.-Exp. unter A. 22. Dann — M.

Eingesandt. Wahrheit besteht.

Bei unserer Anwesenheit besuchten wir mehrere Geschäfte um Gardinen zu kaufen, fanden aber, daß die Annoncen sich nicht bestätigten, da die Preise viel höher, als annoncirt, waren; endlich gingen wir in den Schweizer-Gardinen-Verkauf aus St. Gallen, Sparwaldsbrücke No. 14, daselbst wurden wir mit der größten Artigkeit bedient und kauften gestickte Gardinen für 3½ thlr. das Fenster, wo wir bereits in einem andern Laden 7 thlr. geboten hatten, deshalb ist dieser billige Verkauf mit vollem Recht zu empfehlen. Mehrere Damen von Außerhalb.

(Eingesandt.)

Einen freundlichen Gruß an alle Lieben in Danzig. Nächstens Briefe von A. B.

Eingesandt. Das Hz. Fln. ist Wbs.!
Hier od J.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

!!! Nur für Herren !!!

W. Schmidt j., Hof-Friseur, Königsstr. 53., empfiehlt und beschäftigt sich ausschliesslich nur mit Anfert. seiner neu erfund. patentirten Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren.

Ein Compagnon mit 3 bis 5000 Taler wird zur Betheiligung einer Lederhandlung gesucht, es wäre wünschenswerth daß derselbe die Buchführung übernimmt. Adr. im Int.-Comt. unter V. 112.

Ganz neue Erfindung

von transportablen Koch- und Heiz-Oefen mit Braunkohlengrus-Heizung ohne Geruch u. Staub.

Bei dem immer steigenden kostbaren Feuerungsmaterial in hiesiger Residenz habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die ihres unangenehmen Geruchs wegen sonst ganz unbenutzt gebliebenen Braunkohlen mit Wegschaffung der gegen diese Benutzung herrschenden Vorurtheile in Anwendung zu bringen. Diese habe ich nunmehr vollständig gelöset und lade ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein, eine diesem Zweck überall entsprechende, von mir ganz neu construirte Kochmaschine in voller Erheizung in den Vormittagsstunden bei mir in Augenschein zu nehmen. Mit höchstens für einen Silbergroschen Braunkohle-Grus kann von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr die Kochmaschine für eine große Haushaltung ununterbrochen in eine unglaubliche große Erheizung gebracht werden, wobei die Töpfe von dem Rahm befreit bleiben und der üble Geruch und Staub dieser Feuerung wird nicht mehr bemerkbar.

J. W. Kayser, Leipziger Straße No. 97.,
Inhaber der kleinen und großen silbernen Preis-Medaille
der Königlichen Akademie für Kunst und Gewerbefleiß.

Schilder, stets in größter Auswahl vorräthig, werden gut beschrieben neue Roßstraße No. 13.

☞ 15 — 100,000 thlr. Heirathsgut können Rittergutsbesitzer, höhere Staatsbeamte, Inhaber großer Fabriken (mit Vermög.) durch Verehelichung mit jungen Damen von 22—25 Jahren (gebildet, guter Familie), sich erwerben. Reelle Off. (aber nur solche) im Geschäftszimm., Spand. Str. 60. zwei Tr. h. unt. Chiff. W. B. abgeg. werden berücksichtigt.

☞ Zum 1sten April a. c. kann ich noch einige Knaben gegen billige Vergütigung bei gewissenhafter Ueberwachung ihrer Ausbildung in Pension nehmen. Potsdam, Februar 1848.

Hirschmüller, Lehrer,
am Mühlenberg No. 5.

✲ Schablonen von Metall, ✲

sowohl einfachster Art zur Signatur, als auch die künstlichsten zu Stickereien, zum Zeichnen der Wäsche, zu Adressen, zur Glasmalerei rc. rc. verfertigt Protzen, Kronenstr. 4. zwei Treppen hoch.

Eine junge gebildete Wittwe, Mutter zweier k. Kinder, wünscht sich in irgend einer k. Stadt, wo noch eine Lehrerin für weibl. Handarbeiten Bedürfniß ist und zu erwarten steht, daß eine Frau durch Fleiß und Geschicklichkeit ihr Brod findet, niederzulassen. Sie bittet daher Wohllöbliche Magistratsbehörden wie sonst auch fühlende Mitmenschen, hierauf sich beziehende Nachweisungen im Int.-Comt. zu Berlin unter O. 114. niederzulegen.

Gestickte Gardinen jeder Art und alle Gattungen Umschlagetücher werden zu den billigsten Preisen wie neu gewaschen in der Blonden- und Flor-Wasch-Anstalt von H. Müller, geb. d'Heureuse, Fischerbrücke No. 25. im Inselgebäude.

Heinrich Cadura aus Breslau

bezieht diese Frankfurt a. O.-Reminiscere-Messe wieder mit einem assortirten Lager Schlesischer Manufaktur-Waaren eigener Fabrik als Bettzeuge, Drills, Inlet- und Züchen-Leinewand, Doppelkattun, Kittei, Shirting. Verkaufslokal Regierungsstraße No. 9. neben der Kugel-Apotheke.

Höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter in Deßau.

Zu Ostern d. J. beginnt ein neuer Lehrkursus. Die billigen Bedingungen zur Aufnahme ist der unterzeichnete Director mitzutheilen erbötig. Deßau, im Februar 1848.

Dr. J. Braune.

Maler-Gerüste sind billigst zu verleihen. Näheres Husarenstr. No. 17., zwei Treppen.

Wollene Waaren, als: Kleidungsstücke, Decken, und Teppiche werden gewaschen in den Walkmühlen

Neue Jakobsstrasse No. 14.
Neue Friedrichsstrasse No. 24.

Die Aufhebung des zwischen mir und dem Kaufmann Herrn Gustav Kreßler bestandenen Societätsverhältnisses, ist keineswegs, wie Letzterer unter dem 19ten d. M. zur öffentlichen Kenntniß bringt, in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft geschehen, sondern ich bin veranlaßt worden, einen die Aufhebung der Societät aussprechenden Revers zu unterzeichnen. Da meine desfallsige Willenserklärung nach gesetzlicher Vorschrift nicht zu Recht beständig, so habe ich bereits die nöthigen Schritte zur Wahrnehmung meiner Rechte bei dem competenten Gerichte gethan, von deren Erfolg ich seiner Zeit weitere Mittheilung machen werde.

Charlottenburg, den 22sten Februar 1848.

Carl Biermann.

Ein sowohl seinem Aeußern als seinem Charakter wegen empfehlenswerther Kaufmann, im besten Lebensalter, Eigenthümer eines herrschaftlichen Hauses, wünscht sich mit einer wohlhabenden Dame zu verheirathen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter P 108. erbeten.

Aufforderung.

Der Dr. med. Julius Levin, der Dr. med. Holtzmann, der Dr. med. Lubowski, der Kaufmann Wollheim, der Ingenieur Elkner aus Königsberg i. d. N.-M. und der Kaufmann L. Held aus Königsberg i. d. N.-M., welche sämmtlich, mit Ausnahme des Letzteren, 1844 hier wohnhaft waren, werden aufgefordert, mir ihren jetzigen Wohnort anzuzeigen.

C. Biermann jun., Schneider-Mstr., Königsstraße 17.

Namen werden sauber, gut und billig gestickt Gertraudtenstraße No. 21. eine Treppe.

Damen die geneigt sind ihre Entbindung abzuwarten, können sich melden bei der Wickelfrau Mad. Rosenkranz Kronenstr. 44.

Eltern,

welche ihre Söhne oder Töchter jetzt am Unterricht Theil nehmen lassen wollen, in Folge dessen dieselben in einem halben Jahre gewandt französisch sprechen, erfahren hierüber Näheres bei

H. Hentschel, Mohrenstraße No. 30.

Rolffs u. Co. in Köln am Rhein beziehen zum ersten Mal die nächste Messe zu Frankfurt a. d. O. mit einem gut assortirten Lager von schweren blau und roth gedruckten, weißen und gefärbten Nesseln und Tüchern.

Lager in der Schmalzstr. No. 12. erste Etage bei Herrn Bauer u. Co. aus Berlin, im Hause des Herrn W. Schadrack.

Meß-Lokal-Veränderung.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir in der bevorstehenden Frankfurter Reminiscere- und den folgenden Messen unser Geschäftslokal von der Schmalzstr. No. 3. nach No. 4. in das von den Herren Stieff u. Harraß bis jetzt inne gehabte Gewölbe verlegt haben.

L. C. Piorkowsky u. Co. aus Berlin.

Da sowohl ich als meine Frau ihre Bedürfnisse stets baar bezahlen, so warnen wir Jedermann, weder Geld noch Geldeswerth, in der Erwartung, daß wir den Betrag entrichten werden, verabfolgen zu lassen; wir werden dergleichen Schulden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, nicht mehr bezahlen.

Posen, den 20 Februar 1848.

Der General-Major von Thümen.

Heute Freitag u. Sonnabend Abend 1/2 Uhr Pastete von Hühnern. Marie Högner, alte Jakobsstr. 75 p. t.

Jeden Freitag, Abends 6 Uhr, Fricasse von Hühnern.

Witt[illegible], Oranienburger Straße 71.

Sonnabend den 26., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und Sonntag früh bei Herrn Fuhrmann vor dem Landsberger Thor ein

A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 23. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 116½ B., 116 G.; Sächsisch-Bayersche 90 B.; Sächsisch-Schlesische 92½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 B., 44½ G.; Löbau-Zittauer 40 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 108½ B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 110½ B., 110 bez. u. G.

Frankfurt a. M., den 22sten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 99½ B.; 4proc. 86 B.; 3proc. 62½ B.; 2½proc. 50 G.; Bankaktien 1850 B; Loose zu 500 Fl. 150 B., zu 250 Fl. 109½ B.; Preuß. Prämienscheine 91½ B.; 2½proc. Holländ. 54 G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99½ B.; zu 500 Fl 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355 B., 354 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53½ G.; Ludwigsh.-Berbach 85.

Wien, den 22sten Februar. 5procent. Metall. 100½; 4proc. 84½; 3proc. 62; Anleihe von 1834 151½; von 1839 109½; Bank-Aktien 1538; Gloggnitzer 105; Nordbahn 124½; Mailänder 83; Livorno 69½; Pesther 81; Budweis 79½.

Amsterdam, den 19. Februar. Integr. 53[illegible].

London, den 19. Februar. Consols 89½; Span. 21; Holl. 54.

Berliner Börse.

Donnerstag den 24 Februar.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	—
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	—	90½
				Pommersche do.	3½	92½	—
K.- u. Nm.-Sch. Verschreib.	3½	88½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
				Schlesische do.	3½	96½	—
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	—	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuß. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	112½	111½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅚	13[illegible]	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	do. 100 th. 2 M.	—	99½
Hamb. 300 Mk. k. S.	152	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
do. 300 Mk. 2 M.	—	151½	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Petersb. 100 SR 3 W.	108	107½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien i. 20 fr. 150 fl. 2 M.	—	102½
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 2			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Niederschl.-Mk.	3½	86	85
Berl.-Hamburg	4	92	91	do. do. Priorit.	4	94½	—
do. Prioritäts-	4½	99½	99½	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.				do. do. III. Serie	5	101½	101
Priorit.-Obl.	4	92½	—	do. Zweigbahn	—	48½	—
do. do. do.	5	101½	101½	Oberschles. Lit. A.	3½	103½	—
Berl.-Stettiner	—	111½	—	do. Lit. B	3½	98½	97½
Cöln-Mindener	3½	93½	—	Pr. Wilh. (Steele-Vohwinkel)			
do. Prior.-Obl.	4½	98	—	Prioritäts-	5	99½	—
Düss. Elberfeld.	—	9[illegible]	—	Rheinische	—	83½	82½
Thüringer	4	76½	75½	do. Stamm-Pr.	4	—	87½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94½	94½
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl.	—	—	100
2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	110½	110½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch.-O.	4	[illegible]	—	Anleihe	3½	—	86½
do. do. Cert. L. A.	5	—	95½	do. St.-Pr.-A.	—	87	86½
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	—	60	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Kiel-Altona	4	108	—	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	71½	70½	Magd.-Wittb.	60	63½	62½
Berg.-Märk.	80	71	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	60	54½	53½
Bri.-Anh. L. B.	45	108½	107½				
Kassel-Lippstdt.	20	82	—	Starg.-Posen	80	81	80

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 48. Sonnabend

den 26 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 26sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant a. D., Boltze, und dem Major a. D., von Goertzke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der General-Major und zweite Kommandant von Erfurt, von Klaß, ist aus Schlesien hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 25sten Februar

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem gegenwärtig als Civil-Ingenieur bei dem Eisenwerke Seraing in Belgien beschäftigten Ingenieur Ludwig Lintz aus Trier die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Königl. belgischen Leopold Orden; so wie dem Schiffseigenthümer Karl Veith in Magdeburg die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

— Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten behandelte einen sehr interessanten Gegenstand, der denn auch den größten Theil der Zeit in Anspruch nahm, den Etat der gesammten städtischen Verwaltung für das laufende Jahr. Referent Stadtv. Fähndrich, Magistrats-Deputirter Stadtrath Risch. Ref. bemerkt, daß dieser Etat die ganze städtische Verwaltung umfasse, die Special-Etats der einzelnen Verwaltungszweige enthalte, und so eine vollständige Uebersicht über die Finanzlage der Stadt verschaffe. Der Tit. I. schließe ab mit einem Ueberschuß von 36,420 Thlr. und umfasse die eigentliche Kämmerei-Verwaltung, d. h. die Einnahmen und Ausgaben, welche aus dem Grundbesitz entstehen. Der Tit. II. verschaffe aus der Verwaltung der Steuern einen Ueberschuß von 650,200 Thlr. aus der Haus- und Miethssteuer; von 340,000 Thlr. aus dem Communal-Antheile von der Mahl- und Schlachtsteuer; von 1209 Thlr. aus der Vorspann- rc. Steuer; von 15,300 Thlr. aus der Hunde- und 180 Thlr. aus der Nachtigallensteuer, die hier indessen nur als eine durchlaufende Post betrachtet werden müsse, weil sie beim Titel: Bauwesen, wieder in Ausgabe erscheine. Tit. III. zur Tilgung der Schuld seien 118,888 Thlr. ausgeworfen, so daß sich die ältere Schuld noch auf 2,300,000 Thlr. ult. Dez. v. J. belaufe. Die ältere Schuld erfordere einen Zinsenbetrag von 84,600 Thlr., die neuere Schuld einen solchen von 49,500 Thlr., der von der städtischen Erleuchtungskasse getragen werden müsse. Die Servis- und Militair-Verwaltung in Tit. IV. habe keine Einnahmen, koste aber 146,000 Thlr. Ebenso stehe es Tit. V. mit der Polizei- und Gerichts-Verwaltung, wohin auch das Nachtwach- und Straßen-Erleuchtungswesen gehöre, desgleichen diejenigen Summen, welche die Stadt für Ablösung der Verpflichtung zur Unterhaltung der Gefängnisse zahlen müsse. Diese Ausgaben beliefen sich auf 166,982 Thlr. Das Schul- und Armenschulwesen bedürfe im Tit. VI. eines Zuschusses von 124,000 Thlr. Die Armenverwaltung im Tit. VII. eines solchen von 343,954 Thlr., worunter sich indessen 50,000 Thlr. für Anlage des Friedrich-Wilhelms-Hospitals befänden. Die Verwaltungskosten im Tit. VIII. betrügen 93,000 Thlr. und für das Bauwesen sei im Ganzen eine Summe von 34,000 Thlr. im Tit. IX. ausgeworfen. Hiermit schließe eigentlich der Etat, indem der Tit. X. nur noch einzelne Ausgaben enthalte, die der städtischen Verwaltung nicht mit zugerechnet werden könnten. Das Resultat des Hauptabschlusses stelle sich dahin, daß ein Deficit von 17,000 Thlr. vorhanden sei, wobei nicht unberücksichtigt bleiben könne, daß die Armenverwaltung mehr kosten würde, als im Etat angenommen worden sei, weil man die Kosten des Jahres 1846 zu Grunde gelegt und erfahrungsmäßig die Ausgaben für die Armen jährlich sich mehrten und daß man ohnehin für das Jahr 1849 schon eine außerordentliche Ausgabe von 100,000 Thlr., nämlich 90,000 Thlr. für Vollendung des Hospitals und 10,000 Thlr. für den Beitrag zum Bau einer Kirche in der Georgenparochie in Aussicht habe. Zur Beruhigung müsse er indessen auch anführen, daß Mittel vorhanden seien, um dies Deficit zu decken. Die Kasse werde mit einem Bestande von 80,000 Thlr. abschließen und außerdem befänden sich noch alte Bestände im Depositorium im Betrage von 76,000 Thlr., auf welche man nöthigenfalls zurückgehen könne. Zur Vollendung des Friedrichhains sind 10,000 Thlr. auf den Antrag der Rechnungsdeputation gestrichen worden, wogegen Seitens der Verwaltung Einspruch gethan war, weil man bereits solche Dispositionen getroffen, die es nicht mehr gestatten, die vollständige Herstellung des Haines auszusetzen. Der Magistrat hatte daher auch darauf angetragen, diese 10,000 Thlr. in den Etat wieder aufzunehmen, womit sich die Versammlung auch fast einstimmig einverstanden erklärte. Wegen des vorhandenen Deficits entspann sich indessen eine lebhaftere Diskussion. Der Stadtv. Falkenberg machte darauf aufmerksam, daß sich nach dem Ergebnisse des Etats die Finanzlage der Stadt in einem traurigen Zustande zu befinden scheine und veranlaßt dies den Magistrats-Commissarius, die Ansicht des Magistrats über diesen Gegenstand mitzutheilen. Er erklärt, daß das Wort „Deficit“ hier wohl eigentlich keine rechte Anwendung finde und daß der Magistrat den Zustand der städtischen Finanzen für einen guten und ganz zufriedenstellenden halte, was auch aus dem Etat selbst hervorgehe. Es sei bekannt, daß ein Etat nichts anderes sei, als ein Bild der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben, es lasse sich daraus ein folgerechter Schluß auf die Finanzlage nicht machen. Hierzu diene der alljährlich zur Oeffentlichkeit gelangende Finanzabschluß. Dieser enthalte die wirkliche Lage der Sache, wie sie gewesen sei, der Etat wie sie muthmaßlich kommen werde. Im Etat befänden sich nun zwei Arten von Positionen. Die Einen kehrten alljährlich wieder, seien durchaus nothwendig und hierüber könne ein weiterer Beschluß nicht erfolgen. Anderer Art seien aber diejenigen Ausgaben, die nicht wiederkehrten, deren Nothwendigkeit nicht feststehe, über deren Verausgabung die städtischen Behörden zu beschließen hätten, ob sie eine Aufnahme in den Etat finden sollten oder nicht, so daß die Commune es also immer in der Hand hätte, die Ausgaben nach der Einnahme zu regeln. Wenn man nun die Gas-Anstalt als ein für sich bestehendes Institut ganz ausscheiden lasse, so enthalte der Etat an nothwendigen Ausgaben 1,058,000 Thlr., was bei einer Einnahme von 1,147,199 Thlr. ein ansehnliches Dispositionsquantum für außerordentliche Fälle übrig lasse. Nun habe die Kommune allerdings hierüber schon disponirt und zwar mit 20000 Thlr. für Schulausbauten, 50000 Thlr. für ein Hospital, 6000 Thlr. für die Straßen-Reinigung, 9900 Thlr. für Erdarbeiten auf dem Artillerie-Exerzierplatz, 1000 Thlr. für die katholische Dissidenten und 10000 Thlr. für die Georgenkirche, so daß noch eine Unzulänglichkeit des Etats von pp. 17000 Thlr. vorhanden sei; man könne aber den Zustand der Finanzen nicht schlecht halten, wo neben den nothwendigen Ausgaben der Kommune noch so große Beträge zur Disposition ständen. Ueberdies schließe die Kasse nicht nur mit einem Bestande von 80000 Thlr. ab, sondern mit 32000 Thlr. mehr, was daher komme, weil diese Summe bei der Gas-Einrichtung für Privaten nur vorgeschossen und bis ult. Dezbr. v. J. habe wieder eingezogen werden sollen. Der Ref. stellt diese Vermehrung des Bestandes in Abrede und meint, daß dieser Betrag bei den Aufsätzen im Eta

Digitized by Google

bereits in Abzug gekommen, was der Stadtrath Risch seinerseits wiederum nicht zugestehen will. Es entsteht nunmehr eine sehr lebhafte Debatte, in welcher auf der einen Seite die Ansicht des Magistrats getheilt und der Zustand der Finanzen für gut gehalten, auf der anderen Seite behauptet wird, daß das Deficit jährlich wachsen werde und daß zuletzt nichts weiter übrig bleibe, als eine neue Steuer auszuschreiben. Der Stadtv. Seibel bemerkt, daß die Lage nicht schlecht sein könne, wo jemand jährlich seine Schulden theilweise tilgt und so große Aufwendungen auf Anstalten verwenden können, die das Volk bilden und der Armuth zu Hülfe kommen. Er halte es für kein Unglück, wenn einmal die Stadt die Schuldentilgung ganz aussetze und die Nachkommen ein Paar Jahre länger Schulden zu bezahlen hätten. Man würde es der Gegenwart mehr Dank wissen, wenn sie sich bemüht habe, die geistigen Fähigkeiten des Volkes auszubilden. Diese Ansichten theilen auch die Stadtv. Holfelder, v. Raumer, Behrendt I., Schauß rc. Letzterer fügt noch hinzu, daß eine Stadt, wie Berlin, ein Deficit gar nicht haben könne, Berlin habe 400,000 Einwohner, und dies sei eine Quelle, aus der man nur zu schöpfen brauche und die nie versiegen werde. Auf der anderen Seite wurde dagegen angeführt, daß die Ausgaben, wie sie der Etat enthalte, keineswegs dem Bedürfnisse genügen würden, namentlich bei der Armen-Verwaltung und dies müßte denn doch in ernste Erwägung gezogen werden. Der Stadtv. Nauwerk beantragt daher, daß eine Deputation erwählt werden möge, welche diese Verhältnisse sorgsam prüfen und Vorschläge machen solle, in welcher Art eine Abhülfe zu beschaffen. Die Versammlung geht auf diesen Antrag ein, genehmigt aber auch den vorgelegten Etat bis auf eine Summe von 2000 Thlr., Reisekosten des Direktor Blochmann, worüber sich die Versammlung die weitere Beschlußnahme noch vorbehält. Nachdem der Beschluß bereits gefaßt, glaubt der Magistrats-Deputirte bei der Oeffentlichkeit der Verhandlungen noch gegen den Ausdruck „Deficit" eine Verwahrung einlegen zu müssen. Ein Deficit sei nach der Ansicht des Magistrats nicht vorhanden und könne auch da unmöglich zugegeben werden, wo ein Etat mit einer Unzulänglichkeit von 17,000 Thlr. abschließe, weil es bei dem späten Abschlusse der Hauptkasse unmöglich gewesen, den Bestand des vorigen Jahres mit aufzunehmen. Derselbe sei offenbar ein Deckungsmittel und da derselbe, abgesehen von denjenigen 32,000 Thlrn., welche seiner Ansicht nach dem Bestande zutreten müßten, nach einer Auskunft die die Kasse gegeben, 80,000 Thlr. betrage, so lasse sich nicht absehen, wo ein Deficit herkomme. Offenbar sei, nachdem die fehlende Summe davon abgezogen, noch ein Ueberschuß vorhanden. Die Versammlung geht hierauf zu einer geheimen Sitzung über.

— Das heutige Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam publizirt folgende Allerhöchste Cabinetsordre:

„Auf Ihren Bericht vom 31sten v. M. genehmige Ich, daß die durch das Gesetz über die Verhältnisse der Juden vom 23sten Juli v. J. den Provinzial-Regierungen zugewiesenen Funktionen, für den Bezirk der Stadt Berlin, auch in so weit solche die Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten (Titel I.) betreffen und nach den bisher dort bestehenden besonderen Ressort-Verhältnissen von dem Consistorium der Provinz Brandenburg zu versehen gewesen sein würden, dem Polizei-Präsidium zu Berlin übertragen werden.

Berlin, den 17ten Januar 1848.

An (gez.) Friedrich Wilhelm.
die Staats-Minister Eichhorn und von Bodelschwingh.

— Dieselbe Nummer des Amtsblattes enthält nachstehendes:

Warnung vor Preßpolizei-Contraventionen.

Es kommen auf Seiten der Schriftsteller, Buchhändler und Buchdrucker noch häufig Verstöße gegen die bestehenden preßpolizeilichen Vorschriften vor, welche nicht aus bösem Willen, sondern aus Unkunde oder Nachlässigkeit hervorgehen, mich aber gleichwohl in die unangenehme Nothwendigkeit versetzen, Strafen zu verhängen, weil bei dergleichen Polizei-Vergehen die gesetzliche Strafe schon durch bloße Fahrlässigkeit verwirkt wird, und welche außerdem nicht selten die polizeiliche Beschlagnahme ganzer Auflagen wegen bloßer Formmängel nach sich ziehen und solchergestalt für die Betroffenen sehr nachtheilige Folgen haben. — Die Beseitigung dieses Uebelstandes liegt hauptsächlich in der Hand der betheiligten Gewerbetreibenden, denen nicht genug empfohlen werden kann, sich mit den preßpolizeilichen Vorschriften recht vertraut zu machen, und ihre Gewerbsgehülfen in der Befolgung derselben recht streng zu controlliren. Um indeß auch meinerseits dazu behülflich zu sein, lasse ich hier ein Verzeichniß der am häufigsten wahrgenommenen Verstöße als Warnung für künftige ähnliche Fälle folgen.

1) Die Druckereibesitzer verabsäumen noch immer mitunter ihren Namen auf die aus ihren Druckereien hervorgegangenen Drucksachen zu setzen, namentlich bei solchen kleinen Drucksachen, welche, wie z. B. Komödienzettel, öffentliche Anschläge, Circulare, Statuten u. s. w. lediglich der Local-Censur unterworfen, und nicht für den Buchhandel, sondern zur Gratisvertheilung bestimmt sind, an welchen ein Verlagsrecht im gesetzlichen Sinne dieses letzteren Umstandes halber von Niemand in Anspruch genommen wird, und auf welchen deshalb ein Verleger nicht genannt werden kann. Gleichwohl muß die Vorschrift im Art. IX des Censur-Edicts vom 18. Oktober 1819:

> Alle Druckschriften müssen mit dem Namen des Verlegers und Buchdruckers (letzterer am Ende des Werks) versehen sein,

in solchen Fällen, wo kein Verleger existirt, wenigstens dahin befolgt werden, daß der Buchdrucker allein benannt wird. Es ist durchaus erforderlich, daß aus jeder Druckschrift ersehen werden kann, wer sie gedruckt hat, und Drucker, welche hiergegen verstoßen, setzen sich nicht nur der polizeilichen Beschlagnahme und Vernichtung solcher Drucksachen (§. 6. der Allerhöchsten Verordnung vom 30 Juni 1843), sondern auch einer preßpolizeilichen Geldstrafe aus, welche nach Art. XVI. No. 1. des Censur-Edicts vom 18ten Oktober 1819 selbst bei dem unschuldigsten Inhalte der Druckschrift und beim ersten Contraventionsfall nicht unter Zehn Thaler, nach Umständen aber bis auf Einhundert Thaler bemessen werden kann, und im dritten Falle den Verlust der Gewerbsberechtigung nach sich zieht.

2) Diejenigen Schriftsteller, welche sich zum Selbstverlage ihrer Schriften entschließen, übersehen noch häufig, daß sie durch ein solches Unternehmen zwar alle die Verpflichtungen überkommen, welche die Gesetze den Verlegern im Allgemeinen auferlegen, daß sie aber die besonderen Vorrechte der Buchhändler nur durch Auswirkung einer förmlichen Concession zum Betriebe des Buchhandels erlangen können. — Namentlich verabsäumen sie es häufig, sich auf dem Titelblatte der Vorschrift in Art IX. des Censur-Edikts gemäß als Selbstverleger zu benennen, d. h. mit ihrem wahren Namen zu bezeichnen, und bedenken nicht, daß sie sich dadurch nach Art. XVI. No. 5. des Censur-Edikts einer polizeilichen Geldstrafe von Fünf bis Funfzig Thalern, und ihre Schriften nach §. 6. der Allerhöchsten Verordnung vom 30sten Juni 1843 der polizeilichen Beschlagnahme und Vernichtung aussetzen. — Wer im Inlande seine Schriften anonym oder pseudonym herausgeben will, muß sich zu deren Verlag stets der Verlagsbuchhandlungen bedienen. Andererseits sind auch öfters Versuche wahrgenommen worden, Selbstverlags-Produkte im Wege des Buchhandels zum Theil unter Anwendung besonderer, einer buchhändlerischen Firma ähnlich sehender Bezeichnungen zu verbreiten, obwohl nach Art. XII. der Censur-Instruktion nur solche Druckschriften buchhändlerisch vertrieben werden dürfen, auf deren Titelblatt eine bekannte Buchhandlung benannt ist. — Sollen daher Selbstverlagswerke in den Buchhandel gebracht werden, so muß der Verfasser und Selbstverleger, wenn er nicht selbst zugleich Buchhändler ist, den buchhändlerischen Vertrieb einer bestimmten Buchhandlung in Commission geben, und letztere auf dem Titelblatte benennen, widrigenfalls er seine Schriften, Falls sie in Buchläden betroffen werden, nicht nur der Konfiskation auf Grund des Art. XVI No 5. des Censur-Edicts aussetzt, sondern auch nach Befinden die zwangsweise Heranziehung zur Bürgerrechts-Gewinnung und Gewerbesteuer-Prozesse zu gewärtigen hat.

3) Die Verlagsbuchhändler setzen sich noch öfters Strafe und großem Schaden aus, indem sie die Vorschriften der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 4. Oktober 1842 über die Censurfreiheit der über 20 Bogen starken Schriften vernachlässigen. Namentlich haben sie öfters nicht berücksichtigt, daß die Benennung des Druckers und Verlegers bei solchen, über 20 Bogen starken Schriften, für welche die Censurfreiheit in Anspruch genommen wird, nicht genügt, daß auf ihnen außerdem auch der Verfasser benannt, d. h. mit seinem wahren Namen bezeichnet werden muß, und daß sonach anonyme oder pseudonyme Schriften, auch wenn sie über 20 Bogen betragen, censurpflichtig sind. Sie haben sich dadurch mindestens der polizeilichen Beschlagnahme und der Nachcensur des Werkes auf Grund des § 5. der Verordnung vom 30. Juni 1843, und insofern schon vorher ein Debit des Werkes stattgefunden hatte, auch der Bestrafung auf Grund des Art. XVI No. 5. des Censur-Edikts ausgesetzt. Andererseits sind auch Fälle vorgekommen, daß Verlagsbuchhändler solche Schriften, denen wirklich Censurfreiheit auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 4. Oktober 1842 zustand, noch vor Ablauf der darin verordneten 24stündigen Frist debitirt, und dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch den Drucker und Verfasser in Strafe gebracht haben, lediglich weil ihre Leute die betreffenden Werke nicht rechtzeitig deponirt hatten, und darin von den Buchhändlern nicht gehörig controllirt waren. Es kann den Buchhändlern deshalb nicht genug empfohlen werden, daß sie sich von den mit der Deposition beauftragten Leuten stets die schriftlichen Bescheinigungen der Polizei-Behörde, worin Tag und Stunde der erfolgten Deposition genau angegeben ist, aushändigen lassen, und danach die Zeit, von wo ab ihnen der Debit gestattet ist, berechnen.

4) Die Sortiments-Buchhändler verabsäumen häufig, die ihnen von ihrem Commissionair aus Leipzig zugehenden Büchersendungen sofort nach deren Ankunft genau zu prüfen, und die etwa darunter befindlichen, zum diesseitigen Debit ungeeigneten Bücher sofort zurückzusenden. In Folge dessen haben sie sich die etwani-

gen Nachtheile, welche für ihren Gewerbebetrieb aus einer späteren polizeilichen Beschlagnahme bei ihnen vorgefundener verbotener Bücher folgen, selbst zuzuschreiben, und außerdem die auf den Vertrieb verbotener Bücher gesetzten Strafen zu gewärtigen. Es ist kaum glaublich, mit welcher Nachlässigkeit von einzelnen Sortimentshändlern noch hierbei verfahren wird. Durch den Vertrieb solcher Schriften, auf welchen keine Verlags- oder Commissions-Buchhandlung benannt ist, begünstigen sie den bereits oben ad 2 erwähnten unerlaubten Betrieb des Buchhandels von Seiten der Selbstverleger, welche Gewerbesteuer und Bürgerrechtsgelder sparen, zu ihrem eigenen Nachtheile. Dadurch daß solche Schriften, welche wegen eines äußerlich sofort erkennbaren Formmangels, z. B. wegen mangelnder Benennung des Druckers oder Verlegers, nicht debitsfähig oder schon vor dem Eingange speciell verboten sind, bei sich so lange liegen lassen, bis sie von der Polizei-Behörde mit Beschlag belegt worden, machen sie sich dem Verleger für die Bezahlung derselben regreßpflichtig. Endlich setzen sie sich durch solche Nachlässigkeit erheblichen Geldstrafen (Art. XVI. No. 5. des Censur-Edicts), und im dritten Falle der Entziehung ihrer Concession aus. Gleichwohl werden von den Sortimentshändlern die eingehenden Novitäten nicht selten ohne alle Prüfung sofort an ihre Kunden zur Ansicht und Auswahl ausgesendet, anstatt daß vorher, und zwar sofort bei deren Eingange, nicht nur der Inhalt der die Sendungen begleitenden Facturen, sondern auch mindestens und in allen Fällen noch die äußere Form der Novitäten in Beziehung auf die Debitsfähigkeit derselben von ihnen zu prüfen, und der nicht debitsfähige Theil der Sendung zurückzuschicken wäre. Bei Novitäten, welche durch ihren Titel, durch die Persönlichkeit des Verfassers oder durch die Tendenz der Verlagshandlung den Verdacht eines verbrecherischen Inhaltes rege machen, werden vorsichtige Sortimentshändler außerdem auch noch den Inhalt der Schrift zu prüfen haben, um dem bei derartigen Umständen sonst entstehenden Verdachte einer wissentlichen Verbreitung verbrecherischer Schriften durch deren sofortige Remission zu entgehen.

Der frühere buchhändlerische Gebrauch, wonach alle Remissionen bis zur Ostermesse verschoben wurden, ist mit dem dermaligen Zustand der Presse durchaus unvereinbar. Aber auch diejenigen Buchhändler befinden sich im Irrthum, welche glauben, auf Grund des §. 12. der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Juni 1843 eine dreitägige Frist zur Remission sämmtlicher mit Beschlag belegter Bücher ausländischen Verlages zu haben. Jene Frist beziehet sich nur auf die vom Ober-Censurgerichte wegen Gemeingefährlichkeit lediglich mit einem Debitsverbot belegten Bücher, und findet auf die nach §§. 5, 6. und 7. der Verordnung vom 30. Juni 1843 zur Vernichtung bestimmten Bücher keine Anwendung. Die Sortimentshändler haben daher kein anderes Mittel, als eine recht genaue und schleunige Prüfung der eingehenden Novitäten und eine sofortige Remission nicht debitsfähiger Schriften, um sich vor Ansprüchen der Verleger, wie vor Strafen sicher zu stellen. Endlich verabsäumen die Sortimentshändler noch mitunter genaue Listen über die verbotenen Bücher zu führen. Es ist angeordnet, daß alle Bücherverbote denselben durch ein, den vollständigen Titel der verbotenen Schrift enthaltendes Protokoll bekannt gemacht werden. Sie haben daher vollständige Zeit, sich diesen Titel jedesmal ausführlich zu notiren. Außerdem sind von Zeit zu Zeit gedruckte Verzeichnisse der verbotenen Bücher vertheilt worden. Es ist für die Buchhändler daher ein Leichtes, sich stets in gehöriger Kenntniß von den ergangenen Bücherverboten zu erhalten, und zugleich ihre Pflicht, ihre Handlungsgehülfen darüber stets gehörig zu instruiren.

Es beruhet in der Natur der Sache, daß in obiger Zusammenstellung nur die gewöhnlichsten und erheblichsten Verstöße gegen die Preßpolizei haben berücksichtigt werden können. Ich hoffe indeß, daß deren Veröffentlichung dazu dienen wird, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die preßpolizeilichen Bestimmungen überhaupt zu schärfen, und Ueberschreitungen derselben seltener zu machen. Potsdam, den 15. Februar 1848. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg. v. Meding.

— Das neueste **Monatsblatt** hiesiger Armenverwaltung enthält die 3te öffentliche Rechnung über die Stiftung des verstorbenen Königl. Geh. Ober-Finanzraths **Rudolff** für das verflossene Jahr. Die Einnahme betrug 491 Thlr., die Ausgabe 398 Thlr. — Im Jahre 1847 wurden in der Charité auf Rechnung der Commune 5028 Kranke aufgenommen.

— Die No. 10 und 11. des **Postamtsblatts** enthalten unter anderen Verordnungen über die Regulirung der Postuhren nach der mittleren Lokalzeit, über die Portofreiheit in Angelegenheit des Diakonissen Hauses Bethania und der milden Gaben für Oberschlesien, über deutlichere Stempelung der Briefe, Belegung der Postwagen-Fußböden mit Strohdecken, Formulare der Diensteide für Beamte evang. und katholischen Glaubens.

Potsdam, den 24. Februar. (Privatmitth.) Die Nachricht in ihrem heutigen Blatte über die Freigebung der Vorträge des Stadtverordneten-Vorstehers **Schneider**, beruhte auf einer mündlichen Mittheilung, die sich als irrig erweist; vielmehr ist, wie wir jetzt aus zuverlässigerer Quelle hören, keine der frühern Beschränkungen, welche zur Einstellung der Vorträge über die Städteordnung bewogen hatten, aufgehoben.

Königsberg, den 23sten Februar. (Privatmittheil.) Die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen wird immer mehr in den Städten unserer Provinz eingeführt. Zwölf bis vierzehn Städte halten ihre Stadverordneten-Versammlungen bereits öffentlich. Neuerdings haben sich Gumbinnen, Insterburg, Pr. Eylau und Landsberg dafür erklärt. — Vor einigen Tagen vollzog in Elbing ein Arzt eine merkwürdige Operation. Er öffnete einem lebensgefährlich Kranken, nachdem er ihn mit Chloroform betäubt, die Bauchhöhle, schnitt brandig gewordenes Fett von den Gedärmen und brachte diese wieder in die normale Lage, aus der sie gewichen waren. Nach beendigter Arbeit erwachte der Patient und fragte erstaunt, ob schon alles vorüber sei.

Pleß, den 15ten Februar. [Privatmitth.*)] Auf dem hiesigen Boden wächst nur Roggen, Hafer, Kartoffeln und Buchweizen. Gemüse, Weizen und Gerste gedeiht gar nicht. Jedes nasse Jahr bringt eine Mißerndte zuwege. Kartoffeln ist die einzige Nahrung mit Beimischung von Sauerkraut und etwas Milch. Das angebaute Korn braucht der Bauer, um seine Abgaben zu zahlen. Nun fehlen seit vollen drei Jahren Korn und Kartoffeln. Sauerkraut hat er nicht, da er kein Geld zum Ankaufe hat, Milch eben so wenig, da er sein Vieh entweder geschlachtet und verkauft hat, oder es ihm abgepfändet ward. Ein Theil der Bevölkerung besteht aus Grundbesitzern und deren Einliegern. Meistens hat der Bauer so viel Land (120 — 150 preuß. Morgen), daß er es gar nicht ordentlich bewirthschaften kann, auch sind diese 120 Morgen an Ertragsfähigkeit nicht so viel werth, wie 20 Morgen des schlechtesten Bodens in der Umgegend von Berlin. Preis des Morgens vor dem Elend 4 — 6 Thlr. — Ein anderer Theil der Bevölkerung sind ehemalige Contrebandiers, die ihr Handwerk trieben, so lange Krakau Freistaat war, indem sie aus Krakau nach Oesterreich durch Preußen Waaren schmuggelten. Diese Klasse, mehrere 1000 Köpfe stark, sind seit der Einverleibung Krakau's mit Oesterreich gänzlich brodlos, haben andere Arbeit nicht gelernt, sind zum Landbau, Steinbrechen, Holzschlagen körperlich zu schwach; der letzte Theil nun außer den Bürgern und Handwerkern sind Vecturanten (Wegeführer), die ihren Erwerb durch Anfahren der Erze und Kohlen verdienten, diese haben ihr Zugvieh größtentheils verkaufen müssen, da sie es nicht ernähren konnten. Hierzu kommt noch eine Anzahl Gesindel aus Galizien ꝛc., die alle der Hunger aus ihrem Vaterlande treibt, die nun die gefrornen Flüsse passiren, um hier vor Kälte und Hunger zu sterben. Vorgestern fand ein hiesiger Einwohner der Vorstadt in seiner Scheune, die Waldstreu enthielt, und welche er mehrere Tage nicht besucht, 5 todte und 2 sterbende Gorallen und Zigeuner. Wie weit nun der Hunger alle diese heruntergebracht hat, können Sie daraus entnehmen, daß kürzlich 3 Männer aus der Stadt in einem Tage bei mir einen Klafter Holz nicht klein machen konnten, und noch ½ des andern Tages dazu hinbrachten, und so diese 3 Mann in 2 Tagen 15 Sgr. zusammen verdienten. Mit den Bürgern und Handwerkern geht es verhältnißmäßig eben so. Jede nicht dringende Ausgabe wird vermieden, daher liegen Handel und Gewerbe gänzlich. Der Credit hat gänzlich aufgehört. Wer Capitalien ausstehen hat, fordert sie mit der größten Strenge ein, theils um sie zu seinem eigenen Unterhalt zu gebrauchen, theils weil er die künftige Werthlosigkeit und den Verfall der Häuser und des Grundbesitzes einsieht, da schon in Stadt und Kreis einige Hundert Häuser leer stehen, und sich schon häufig **herrenloses Land** vorfindet. Es sind mehr als 200 Hypothekenklagen für Pleß allein vor Gericht. — Es ist eine totale Geldnoth; und dabei wird, so unglaublich es Ihnen vorkommen mag, **fast gar nicht gestohlen**. Einbrüche sind in Stadt und Umgegend nur ein einziger seit vier Monaten geschehen, und dabei nur Lebensmittel, die gestohlen worden. — Am vorigen Freitage sah ich einen jungen Menschen vom Lande vor einer Brodbude zusammensinken, und die Hungerkrämpfe bekommen; sein erstes Wort beim Erwachen daraus war: Brod, um Gotteswillen Brod! und dennoch griff er nicht gewaltsam zu.

*) Wir mögen das obige Schreiben von einem in Pleß wohnhaften Gutsbesitzer um so weniger unsern Lesern vorenthalten, als die bisherigen Mittheilungen aus jener schwer heimgesuchten Gegend mehr fragmentarischer Art waren, während dieses Schreiben eine, wenn auch leider sehr wenig erquickliche, Totalübersicht des gegenwärtigen Zustandes und seiner Ursachen gewähret. Red.

by Google

Was uns nun ferner noch sehr empfindlich wird, ist die Muthlosigkeit und Verzagtheit des geringeren Mannes und dessen Furcht vor Ansteckung, und daß für Geld fast keine Krankenwärter in den Hospitälern und bei Privaten zu haben sind, so daß wir aus den gebildeten Ständen namentlich in den Lazarethen als Krankenwärter fungiren müssen. Dieser Dienst, obgleich freiwillig, ist wahrhaft fürchterlich. Selten kommt man zu Hause, ohne ein eigenthümliches Uebelbefinden (Mal-aise) zu empfinden, und mit Ungeziefer behaftet zu sein. Von den 4 Aerzten hierselbst ist nur noch einer dienstfähig, die übrigen angesteckt. Nur Aerzte und Geistliche nehmen noch Testamente auf, die Juristen verweigern es. *) — Der Typhus äußert sich durch unerträgliches Kopfweh, 2tes Stadium gänzliche Apathie oder Tobsucht (Einer meiner Bekannten hat seinem Bedienten darin einen Finger abgebissen), beide mit Leib-, Waden- und Armkrämpfen verbunden. Plötzlicher Tod oder 3tes Stadium, Lähmung der Extremitäten mit Schlaf bis zum Tode, oder unerhörter Freßsucht. Die Genesenden brauchen meistens 6 Wochen, ehe sie das Lager verlassen können, über 4 Monat, ehe sie arbeiten können u. werden immer vom Hunger geplagt.

Ratibor, den 22. Februar. (Oderz.) Heute sind hier vier barmherzige Schwestern aus Posen mit dem Abendzuge angelangt. Sie kommen hierher, um das im Entstehen begriffene Waisenmädchen-Institut sofort zu übernehmen und haben die Kinder nicht bloß zu verpflegen, sondern werden sie auch erziehen und unterrichten, so daß der ökonomische Vortheil, der aus dieser Berufung entspringt, klar vor Augen tritt. 200 Decken, die der Herr Oberpräsident angewiesen, sind für die unterzubringenden Waisen bereits angekommen. In welcher Ausdehnung die Krankheit in den Oderdörfern um sich greift, zeigt ein Bericht eines hiesigen Arztes, der vom Herrn Erzpriester Krause in Slawikau requirirt, Lassoko und 2 benachbarte Ortschaften besuchte und circa 40 Kranken seinen Beistand leistete. Heute ist wieder ein Kommando von 20 Husaren nach den Kreisen Rybnik und Pleß abgegangen, um dort die Regelmäßigkeit der Unterstützungen und die Vertheilung der Lebensmittel zu überwachen. Hierbei bemerke ich, daß die Speculation auch auf die hier herrschenden Nothstände sich geworfen hat. Man kauft nämlich die vorhandenen Reisbestände auf und da das Bedürfniß danach, welches die öffentliche Wohlthätigkeit zu befriedigen strebt, immer mehr wächst, treibt man die Preise ungebührlich in die Höhe. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß diesem Uebel durch direkte Zusendungen von bedeutenden Quantitäten Reis ein Ende gemacht würde. Auch an Strohsäcken für die Kranken ist großer Mangel. — (Schles. Z.) Die 9—10 Fuß hoch aufgethürmten Eismassen bei der Uebersahrt von Pr. nach Oesterr. Oderberg sind durch 45 Pfd. Pulver gesprengt worden, so daß am 17ten schon 12 Passagiere ohne Gefahr befördert werden konnten. — Der General-Gouverneur von Ostindien (Hardinge) soll in diesen Tagen hier durchpassiren (?) und sind die Steuerbeamten angewiesen worden, denselben mit aller Schonung zu behandeln. Die Passage über die Donaubrücke zwischen Floridsdorf und Wien wird den 26sten d. Mts. eröffnet und im Mai geht die erste Ueberlandspost, der Dampfer, „Italia“, hier durch. Zuerst wird nur eine Courierfahrt monatlich stattfinden, dann wenn statt des untergegangenen Kessels ein neuer beschafft sein wird, mit der „Germania“ eine zweite.

Köln, den 22sten Februar. Der Verdacht der Theilnahme an der gestern berichteten Tödtung ist auf 2 Männer gefallen, von denen der eine, ein 22jähriger Tabacks-Arbeiter, gestern, der andre heute Morgens zur Haft gebracht wurde. — Gestern Abend wurde F. Lassalle, in Begleitung zweier Civilbeamten, welche denselben vorgestern in Potsdam auf Requisition des Hrn. Ober-Procurators Zweiffel verhafteten, Letzterem überantwortet. Die Gründe zu diesem Verfahren lassen sich leicht errathen.

Emmerich den 22. Februar. (Privatmitth.) Unser Schifffahrtsverkehr hat bereits einen sehr lebhaften Aufschwung genommen. Die Wintersaaten, sowohl in unserer nächsten Umgebung, wie im Clevischen, stehen ganz außerordentlich gut, was denn wohl die Hauptveranlassung der noch immer sinkenden Kornpreise ist. Bei dem überaus milden Wetter, das uns seit vierzehn Tagen erfreut, beginnen denn auch die Gärten schon hin und wieder auszuschlagen. — In unserm benachbarten Holland hat sich ein Verein von Menschenfreunden gebildet, der eine Ackerbauschule begründet hat, wo besonders junge Verbrecher zu fleißigen und braven Menschen gebildet werden sollen. Ein ähnlicher Versuch in Frankreich ist bereits mit dem besten Erfolge gekrönt worden.

Münster, den 20. Febr. (Privatm.) Ein junger Schiffsbaumeister, der sich seit einigen Jahren in Greven, zwei Stunden von hier niedergelassen, hat sich ein großes Verdienst um den westphälischen Handel erworben, indem durch seine Anregung die Erbauung eines Schiffs *) von 50 Last Tragfähigkeit — 2000 Ctr. — zu Stande gekommen, das erste von solchem Umfange hier erbaute Schiff, welches als Anfang einer westphälischen Rhederei zu betrachten ist, indem sich ein Aktien-Verein zu dessen Befrachtung zu bilden in Begriff steht. Da wir hierdurch mittelst unserer Ems unmittelbar in See gelangen können, so ist ein derartiges Unternehmen für Westphalen von großer Bedeutung. Bisher wurden hier nur kleine Fahrzeuge aus unsern nahen unerschöpflichen Eichenwaldungen erbaut und nach Papenburg oder Emden verkauft, welche hannoversche Orte dann hiermit den einträglichsten Handel treiben, den wir uns selbst anzueignen nunmehr im Begriff stehen. Leider steht diesem neuen Industriezweige als großes Hinderniß das willkührliche Schließen des Emskanals, zwischen Meppen und Lingen, seitens Hannovers, sehr im Wege, und es wäre im Interesse Westphalens wohl zu wünschen, daß solches durch ein Uebereinkommen geregelt würde. Auch die Emdener klagen hierüber, da sie aus demselben Grunde die Ems nicht aufwärts kommen können. An Handelsartikeln fehlt es uns nicht, da wir in der Nähe des Ibbenbührener Kohlenreviers und in der Mitte der westphälischen Kornkammern uns befinden, auch vortreffliches Schiffbauholz besitzen.

*) Letztere Behauptung ist bekanntlich schon vor längerer Zeit amtlich widerlegt worden.

*) Das Schiff ist, wie ein Artikel der Köln. Zeitung meldet, zu Greven bereits vom Stapel gelaufen.

Deutschland.

Darmstadt, den 23sten Februar. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute nach München abgereist.

Kassel, den 23sten Februar. In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung führte die Tages-Ordnung zur Berathung des Berichts über den Antrag des Hrn. von Buttlar 1r, wornach den Israeliten verboten werden soll, von ihnen angekaufte Feldgüter binnen den nächsten 10 Jahren nach dem Ankauf freiwillig zu veräußern. Hr. v. Keudell stellte das Amendement, die Regierung bloß um Vorlage eines Gesetz-Entwurfes zu ersuchen, durch welchen dem sich immer mehr verbreitenden Handel mit Feldgrundstücken Schranken gesetzt werden. Die Stände-Versammlung erklärte sich fast einstimmig für das Amendement. Der zweite Landtags-Kommissar verlas sodann im allerhöchsten Auftrage eine landesherrliche Verordnung vom gestrigen Tage, durch welche der gegenwärtige Landtag vertagt wird, worauf die Versammlung auseinander ging.

München, den 21sten Februar. Die erwartete Maaßregel bezüglich der Redemptoristen (Auflösung des Ordens) soll bereits im Vollzuge begriffen sein. Wie man vernimmt, ist in dieser Beziehung ein Königl. Ministerial-Commissair gestern von hier nach Altötting abgereist. Man will diese Maaßregel mit den jüngsten Vorgängen dahier in Verbindung bringen. Die Patres Benediktiner sollen in ihr Kloster nach Metten zurückkehren. — Auf den durch den Tod Görres erledigten Lehrstuhl an der Universität, für allgemeine und Literargeschichte, soll der berühmte orientalische Reisende Dr. Fallmerayer berufen sein. — Auch hier wird nächstens der Ausfuhrzoll auf Getreide aufgehoben werden.

Nürnberg, den 23sten Februar. Unserm Correspondenten meldet sein bekannter Diplomat „vom Rhein“ folgendes: „Oesterreich ist nicht in der Lage, sich Reformen abzwingen lassen zu können, und da es möglich sein kann, daß die Lombarden, im Sturme der italienischen Bewegung, nicht warten mögen, um Das zu erreichen, was ihren übrigen Landsleuten über Nacht gewährt wird, so kann es schon dahin kommen, daß, trotz aller Friedensliebe Oesterreichs, Konflikte eintreten, die eine umsichtige Politik vorhersehen mußte. Wir haben aufmerksam gemacht, daß für einen solchen Fall Stipulationen zwischen den nordischen Mächten getroffen sind, wir können aber auch hinzufügen, daß Frankreich einer Haltung abseiten dieser Mächte, welche ohne reaktionaire Tendenzen in Betreff des übrigen Italiens sein wird, keine Hindernisse in den Weg legen dürfte. Auch darüber soll man sich vertragsmäßig verständigt haben. Das Zugeständniß, welches dafür der französischen Politik gemacht worden ist, soll sich auf die Sicherstellung der Thronrechte der jüngern Branche der Orleans, auch von Seiten des Auslandes, beziehen.“

Wien, den 23. Februar. Der heutige „Oester. Beob.“ reproducirt die Erklärung, welche Lord Palmerston am 15. d.

Digitized by Google

im Unterhause abgab, wornach Oesterreich sich in keiner Weise feindselig in die Ereignisse, die jenseits des Po stattfinden, mischen werde.

Schweiz

Bern. Am 11ten Februar hat hier eine Conferenz der meisten Tagsatzungs-Gesandtschaften stattgefunden, in welcher die Errichtung einer kathol. theol. Fakultät besprochen, und eine Commission zum Aufsetzen eines Projekts ernannt wurde. Sie besteht aus den Herren Stockmar, Präsident; Dr. Steiger; Landammann Munzinger; Dr. Büssard und Oberst Frei-Herose.

Frankreich

Paris, den 21sten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 21sten. Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über die Arbeit der Kinder in den Fabriken — Bis zum Abgang der Post nichts von Belang.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 21sten. Tagesordnung: Discussion des Gesetzes über die Bank von Bordeaux. Eine Discussion die an sich schon ein geringes allgemeines Interesse darbietet, unter den jetzigen Umständen aber auch in der Kammer so wenig Theilnahme anregt, daß sie in der That nur scheinbar fortgesetzt wird. — Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, die Regierung wolle diesen Abend die Gesetze gegen die Attroupements anschlagen lassen. Die Opposition verließ darauf ihre Sitze und eilte um sich zu berathen in den Conferenzsaal. (Abgang der Post.) Eine Mittheilung dicht vorm Postschluß besagt: Die Kammer ist in großer Aufregung. Die Mitglieder der Linken, so wie die Minister, die sich zurückgezogen hatten, um zu berathen, sind wider eingetreten. Der Kampf in der Kammer selbst wird erwartet. — Die Oppositionsmitglieder bleiben fest, obgleich das Gerücht sich verbreitet, der Marschall Bugeaud sei zum Gouverneur von Paris ernannt, und man werde diesen Abend die Aufruhr-Gesetze an den Straßen-Ecken anschlagen. (Vergl. unten). — So eben besteigt Hr. Odilon Barrot die Tribüne, um die Minister zu interpelliren.

Börse. Im Anfang wenig Geschäfte mit Neigung zum Sinken der Fonds. Später traten starke Verkäufe ein und die Dreiprocents fielen gegen Sonnabend um 30 Centimes. — Die Spannung wegen des Banketts morgen, verursachte dieses Sinken. — An politischen Nachrichten war mancherlei in Umlauf. Man sprach von einer Modifikation des Ministeriums und von dem Abgang einer englischen Flotte nach Sicilien.

Folgendes ist das Wesentliche des **Programms der reformistischen Manifestation des 22. Februar:**

„Die mit der Organisation des Bankettes des 12ten Arrondissements beauftragte General-Commission glaubt noch ein Mal erinnern zu müssen, daß die auf Dienstag den 22sten festgesetzte Manifestation die gesetzliche und friedliche Ausübung eines constitutionellen Rechtes, des Rechtes der politischen Versammlungen, ohne welche eine Repräsentativ-Regierung nur ein lächerlicher Wahn wäre, zum Gegenstande hat. Da das Ministerium auf der Tribüne erklärt und behauptet hat, daß die Ausübung dieses Rechtes von der Willkühr der Polizei abhänge, so haben die Deputirten der Opposition, Pairs von Frankreich, ehemalige Deputirte, Mitglieder des General-Rathes des Departements, Gerichtsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Nationalgarde, Mitglieder des Central-Wahl-Comité's, Redacteure der Pariser Journale die an sie ergangene Einladung, an der Manifestation Theil zu nehmen, angenommen, dieselbe ist dazu bestimmt, gesetzlich gegen eine ungesetzliche und willkürliche Anmaßung zu protestiren. — Da es natürlich vorauszusehen ist, daß diese öffentliche Protestation eine bedeutende Mitwirkung von Bürgern herbeiführen kann, so ist die Commission der Ansicht gewesen, daß die Manifestation in den Theilen der Stadt stattfinden müsse, wo die Breite der Straßen und die Größe der Bevölkerung erlauben, sich ohne Gedränge zu versammeln. — Zu diesem Zwecke werden sich die Deputirten, die Pairs von Frankreich und die andern zum Bankette eingeladenen Personen Dienstag den 22., um 11 Uhr V. M., an dem gewöhnlichen Zusammenkunftsorte der parlamentarischen Opposition (bei Herrn Odilon Barot am place de la Madeleine) versammeln. — Die Theilnehmer an dem Bankette, die der Nationalgarde angehören, sind gebeten, sich vor der Madeleinen-Kirche zu versammeln, zwei Hecken (Spalier) zu bilden, in deren Mitte sich die Eingeladenen begeben werden. Der Zug wird von den an der Manifestation Theil nehmenden Ober-Offizieren der Nationalgarde geführt. — Nach den Eingeladenen und den Subscribenten des Bankettes kommen die Offiziere der Nationalgarde. Hinter diesen die Nationalgarden in Colonnen nach der Nummer ihrer Legionen. Zwischen der dritten und vierten Colonne kömmt die Rechts- und Medizinschule, geführt von ihren Commissairen, dann die übrigen Nationalgarden von Paris und der Banmeile. Der Zug setzt sich um 11½ Uhr in Bewegung und nimmt seinen Weg über den Concordeplatz, durch die Champs elysées nach dem Orte des Banketts. — Die Commission überzeugt, daß diese Manifestation um so wirksamer sein wird, als sie ruhig, um so imposanter, als selbst jeder Vorwand zu Unordnungen vermieden wird, ladet die Bürger ein, sich jeden lauten Rufes zu enthalten, weder Fahnen, noch äußere Zeichen zu tragen; sie ladet die theilnehmenden Nationalgarden ein, **ohne Waffen** zu erscheinen. Es handelt sich hier um eine feierliche und friedliche Protestation, die besonders durch die Zahl und die feste und ruhige Haltung der Bürger mächtig sein muß. Die Commission hofft, daß bei dieser Gelegenheit sich Jedermann, als einen mit Aufrechthaltung der Ordnung beauftragten öffentlichen Beamten betrachten wird; sie vertraut auf die Anwesenheit der Nationalgarde, auf die Gesinnungen der Pariser Bevölkerung, die die Freiheit zugleich mit dem Frieden will und die wohl weiß, daß um die Aufrechthaltung ihrer Rechte zu sichern, sie nur einer friedlichen Demonstration bedarf, wie sie einer aufgeklärten, gebildeten Nation geziemt, die das Bewußtsein der unwiderstehlichen Gewalt ihrer moralischen Kraft hat und die sicher ist, ihre gerechten Verlangen durch den gesetzlichen und ruhigen Ausdruck ihrer Meinung durchzusetzen."

— **Der Brief der Opposition an die Bankett-Commission des 12ten Arrondissements** lautet folgendermaaßen:

„Wir haben die Einladung, die Sie zu dem Bankette des 12ten Arrondissements an uns richteten, erhalten. Da das Recht politischer Versammlungen ohne vorläufige Bewilligung durch das Ministerium in der Adresse-Discussion in Abrede gestellt wurde, sehen wir in diesem Bankette das Mittel, ein constitutionelles Recht gegen die Anmaßungen der Willkühr aufrecht zu erhalten und es ein für alle Male bestätigen zu lassen. Wir betrachten es daher als eine gebieterische Pflicht, uns der gesetzlichen und friedlichen Manifestation anzuschließen, die Sie vorbereiten und Ihre Einladung anzunehmen."

Folgen die Unterschriften von **zwei und neunzig** Deputirten, unter ihnen die Namen, Arago, O. Barrot, Beaumont, Carnot, Cremieux, Dupont (de l'Eure), Duvergier d'Hauranne, Garnier-Pages, Lafayette, Lamartine, Lasteyrie, L'Herbette, Malleville, Mauguin, Sieyes, Subervic, Thiars u. s. w. — Man vermißt die Namen der Herren Thiers, Dufaure, Billault u. a.; auch daß Herr Ledru-Rollin, der Leiter der Reform, nicht unter den Unterzeichnern ist, fällt auf. — Der National, das offizielle Organ der Bankett-Commission, erklärt jedoch in einer Nachschrift, daß er morgen die Namen der Deputirten nachtragen werde, die noch heute unterzeichnen.

— (Frz. Corresp.) Die heutige Kammersitzung war nur eine pro forma. Die Deputirten waren in Gruppen beisammen im Conferenzsaale. Hr. Odilon Barrot, Hr. Thiers, Hr. Remusat diskutirten lebhaft. Man sprach über das heut publicirte Manifest in den Journalen der Opposition. — Die General-Commission des Banketts hat sich um 11 Uhr bei Hrn. Odilon Barrot versammelt. Es waren 25 Deputirte der Linken und des linken Centrums nebst den Journalisten dieser Farbe zugegen. Diese Versammlung hat gezeigt, in welcher Desorganisation sich die Reformisten befinden. Man hat gesehen, daß der Theil der Opposition, welcher diesen Morgen sein Manifest publicirt hat, durchaus der Voraussicht mangelte, und sich jetzt durch diese Publication vor der Unordnung sicherstellen will, die bei der Berufung der Massen durch die 95 Deputirten unvermeidlich ist. Es zeigt sich Unentschiedenheit der Ansichten, ein Mangel an leitenden Mitgliedern, und vorzüglich die Ohnmacht, einer äußeren Gewalt der Masse Widerstand zu leisten, der Masse, welcher Niemand gebieten kann. Genug allgemeine Besorgniß und Niedergeschlagenheit der Deputirten. — In der Kammer wollte man wissen, das Bankett sei verboten. Eine Proklamation des Polizeipräfekten untersage von morgen früh 6 Uhr ab jede, auch die kleinste Versammlung von Menschen auf den Straßen. Das Terrain, wo das Bankett stattfinden soll, werde vom frühen Morgen an militairisch besetzt werden. Ein Tagesbefehl des Commandeurs der Nationalgarde verbiete derselben, sich zu versammeln. Die Deputirten der Linken haben beschlossen, daß Hr. von Tocqueville das Ministerium interpelliren, Hr. Odilon Barrot dem Ministerium antworten solle. (Vgl. D.-K.)

— Der Constitutionnel meldet, daß die Regierung zwar ne Menge Truppen in Paris angehäuft und große Vor-

Digitized by Google

bereitungen getroffen, sich jetzt aber entschlossen habe, durchaus keine militairischen Streitkräfte zu entwickeln, wenn nicht der Ausbruch ernster Unruhen eine solche Maaßregel nöthig mache.

— Der Marschall Bugeaud soll den Plan gemacht haben, morgen ganz Paris militairisch zu besetzen, doch der Polizeipräfekt Hr. Delessert habe dem Vorschlag so energisch Widerstand geleistet, daß derselbe gescheitert sei.

— Aus allen Departementsstädten laufen Adressen an die Deputirten der Opposition ein; der Stil derselben zeigt, daß die Aufregung noch größer in den Provinzen, als in Paris ist In Macon, in Chalons werden am selben Tage zur selben Stunde Reform-Banketts abgehalten werden; andere Städte werden diesem Beispiele folgen.

— Fast alle Journale citiren heut den Artikel 66. der Charte von 1830, welcher folgendermaßen lautet: „Die gegenwärtige Charte und alle Rechte, welche sie bestätigt, bleiben dem Patriotismus und dem Muthe der Nationalgarden und aller französischen Bürger anvertraut."

— Die Jugend der Schulen veröffentlicht eine Note, in der sie erklärt, mit größter Ordnung, Ruhe und Festigkeit der Manifestation beizuwohnen. Die Schulen versammeln sich vor dem Pantheon und werden von der 12ten Legion der Nationalgarde escortirt.

— Der Conservateur hält heut der Opposition vor, daß sie, die so heftig über die Verletzung der Gesetze eifern, und dagegen durch das Reformbankett protestire, sich selbst der entschiedensten und gefährlichsten Verletzung des Gesetzes schuldig mache. Sie zeige an, daß 10,000 Mann Nationalgarden in Uniform ohne Waffen, ihren Zug beschützen und sich in Bataillons aufstellen werden. Allein welches Gesetz berechtige sie zu dieser Zusammenberufung von 10,000 Mann? Das Gesetz über die Nationalgarde sage ausdrücklich: „Die Bürger können weder die Waffen ergreifen, noch sich als Nationalgarde versammeln, es sei denn auf einen ausdrücklichen Befehl ihrer unmittelbaren Chefs; und dieser kann nicht erlassen werden, ohne eine Requisition durch die Civilbehörden, die dem Befehlshaber der Truppen mitgetheilt wird." Das ist die Gesetzlichkeit der Opposition.

— An der Passage Choiseul hatte sich heut ein dichter Menschenhaufe versammelt. Vor dem Attelier eines berühmten Bildhauers war eine Bildsäule O'Connell's ausgestellt, wie er eben das Volk anredet. Offenbar war es aber der Rumpf eines Danton, auf den der Künstler einen O'Connell-Kopf und über den er des berühmten Agitators Namen gesetzt hatte. Es ließ sich das aus vielen, fast untrüglichen Kennzeichen entnehmen. Der Volksandrang war sehr lebhaft, und man hörte wieder Aeußerungen großer Aufregung.

— Der Tag der großen Manifestation rückt heran, das Wetter, das bis jetzt regnerisch und stürmisch war, hat sich heute in warmes, heiteres Frühlingswetter geändert und somit wird morgen ganz Paris auf der Straße sein.

— Um zu beweisen, wie sehr diese Bevölkerung in Angst und Besorgniß sei, citirt das Déb. die beiden letzten Wochenabschlüsse der Pariser Sparkasse. — Am 6. Februar noch betrugen die Einlagen 591,000 Fr., vierzehn Tage darauf am 20. wurden nur noch 235,000 Fr. eingelegt. Am 6. Februar betrugen die Herauszahlungen 658,000 Frs., — am 20. dagegen 832,000 Fr. — Diese Ziffern beweisen schwerlich etwas. Seit zwei Jahren schon, seit der Vorlage des letzten Sparkassen-Gesetzes herrscht Mißtrauen gegen dieses Institut; fast allwöchentlich haben die Herauszahlungen die Einlagen überstiegen und es ist außerdem bekannt, daß in der letzten Hälfte des Faschings gewöhnlich die wenigsten Einlagen gemacht und das meiste Geld herausgenommen wird. Paris ist heute am Vorabend des Banketts nicht von Furcht oder Besorgniß ergriffen; man war in den ersten Tagen unruhig, jetzt wo man den friedlichen Weg sieht, den sich die Opposition vorgezeichnet hat, wo man überzeugt ist, daß die Regierung es nicht wagen wird Gewalt anzuwenden, ist man ruhig und Paris geht seinen gewöhnlichen Gang.

Toulouse, den 17ten Februar. Der Prozeß Leotade war heut wieder reich an empörenden und erschütternden Scenen. Ein Musiklehrer des Klosters, ein Laie, Trouzard, sagte gegen Cäcilie Combettes aus; die Aussage enthielt gröbliche Beschuldigungen, rücksichtlich des Verhältnisses der Ermordeten zu ihrem Brodherren Conte. Es stellte sich jedoch durch die Gegenzeugen heraus, daß Trouzard selbst nichtswürdige Absichten auf das Mädchen gehabt hatte. Das Zeugniß Trouzards, vielfach als falsch erwiesen, erregte bei dem Präsidenten eine solche Indignation, daß dieser ausrief: „Es heißt ganz Toulouse beschimpfen, wenn man den Ruf des unglücklichen ermordeten Kindes beschimpft!" Cäciliens Mutter und Tante legen ebenfalls Zeugniß für die Ermordete ab. Die Tante schildert sie in tiefster Bewegung als das schuldloseste, herzensreinste Kind, und nachdem sie dieses Zeugniß abgelegt, fällt die greise Frau in Ohnmacht. — Es werden noch mehrere Brüder des Klosters vernommen. Einer derselben, Bruder Subrian, antwortet fast nur spöttelnd, ja höhnisch, und immer ausweichend: Vielleicht! Möglich! Kann sein! Wer weiß! u. s. w. — Es ist jetzt ungefähr die Hälfte der Zeugen vernommen.

Paris, den 22sten Februar. *)

Pairskammer. Sitzung vom 22sten. Nachmittags 2¼ Uhr. Es sind ungefähr 60 Pairs anwesend, die sich alle im Halbkreise unter der Tribüne in lebhaft conversirenden Gruppen versammelt haben. Endlich um 2¾ Uhr eröffnet der Kanzler Pasquier die Sitzung. Von den Ministern ist nur der Kriegsminister Trézel anwesend. Marquis von Boissy kündigt Interpellationen an die Minister über die Lage von Paris an. Der Kanzler verhindert ihn daran und als Hr. v. Boissy auf seinem Vorhaben beharrt, läßt der Kanzler durch eine Abstimmung entscheiden, daß der Marquis v. Boissy nicht gehört werden soll. — Hierauf beginnt die Berichterstattung über mehrere unbedeutende Petitionen. Die Sitzung wird nach Verlesung der Petitionen um 3 Uhr und 5 Minuten aufgehoben. Die meisten Pairs begeben sich in die Deputirtenkammer.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 21sten. (Nachtrag) Hr. Odilon Barrot interpellirt das Ministerium wegen des Reformbanketts. Er spricht gemäßigt, die Maaßregeln der Regierung, welche die Attroupements verhindern sollen, geben ihm Anlaß zu der Erklärung, daß durch diese Art die Ordnung aufrecht zu erhalten, dieselbe leicht gefährdet werden könnte. Er warnt durch unvorsichtige Maaßnahmen kein Unglück hervorzurufen. Wenn es von ihm abhinge die Exaltation zu bewältigen, so würde er es mit der ganzen Macht seiner Liebe zum Vaterlande thun. Die Regierung hätte, da sie sich durch die Gesetze hinlänglich geschützt glaubte ihren Kampf auch nur vor den Gerichten ausfechten sollen. Das sei die Meinung der Opposition gewesen, und in dieser habe sie sich der Demonstration, die einen ganz friedlichen Charakter hätte haben sollen, angeschlossen. Hr. Duchatel erwiedert auf diese Rede: Hr. Odilon Barrot sagte, es habe geschienen, als wäre die Regierung geneigt gewesen, die Frage des Rechts der politischen Versammlungen durch die Gerichte entscheiden zu lassen. Dies ist wahr. Die Regierung hätte Gewalt gebrauchen können, da ihr das Recht, die Bankette zu verbieten, zusteht — allein sie zog den gerichtlichen Weg vor. — Nun erschien aber diesen Morgen ein Manifest der Opposition, das nicht mehr zu einem Bankett einladet, sondern eine Demonstration beabsichtigt, welche alle zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung wesentlichen Gesetze verletzt. Mit Hintansetzen des Gesetzes vom Jahr 1831 ruft man die Nationalgarde zusammen; man fordert die minderjährigen Studirenden auf, die Hörsäle zu verlassen, kurz man benimmt sich wie eine improvisirte Regierung, die sich dem constitutionellen und legalen Regiment geradezu gegenüberstellt. Dies dürften wir nicht dulden, und dies werden wir nicht dulden. Herr Odilon Barrot sagt, er hoffe die Ordnung werde nicht gestört werden; nun gut wir sagen ihm wir werden die nötigen Maaßregeln ergreifen, damit sie es nicht werde. Ich resümire: Bis diesen morgen waren wir entschlossen, die Gerichte entscheiden zu lassen… aber daß sich eine improvisirte Regierung der constituirten Gewalt gegenüberstelle, dies werden wir nicht dulden. Hr. Odilon Barrot: Hätte der Hr. Minister sich begnügt, zu sagen, daß eine feierliche Manifestation, an der ein großer Theil der Bevölkerung von Paris Antheil nahm, die Regierung beunruhigte, und um so mehr beunruhigte, je friedlicher und regelmäßiger sie von Statten ging, so würden wir der Wahrheit näher gewesen sein. Lassen wir einige mehr oder weniger schickliche Ausdrücke eines Aktes bei Seite, den ich weder anerkenne noch desavouire (allgemeine Unterbrechung.) Seine Absichten erkenne ich offen an, seine Ausdrucksweise nicht. Ohne Zweifel würden die Männer, welche ein Volk auffordern, einer

*) Wir geben unsern Lesern in eiliger Zusammenstellung das Wichtigste der Nachrichten aus Paris vom obigen Datum, die am 25sten Abends hier eingetroffen sind.

Demonstration beizuwohnen, sich gegen alle Pflichten versündigen, ergriffen sie nicht officieuse Maaßregeln — denn sie sind ja nicht die Regierung — um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Lebten wir in einem Lande, wo jede Versammlung von obrigkeitlicher Erlaubniß abhängt, so begriffe ich auch die Maaßregeln der Regierung; in freien Ländern aber, wo eben diese Versammlungen zum Wesen der Verfassung gehören, ist es gut, daß sie sich selber organisiren. Darum widersetze man sich diesem Fortschritte nicht. Das Manifest, von dem man spricht, fordert die Nationalgarde auf, ohne Waffen zu erscheinen. Ist dies keine Garantie der Ordnung? Die Manifestation würde friedlich von Statten gegangen sein. Wie es jetzt steht, fällt aber alle Verantwortlichkeit auf die Regierung. Sie trägt die Folgen ihres Thuns!" (Ungeheure Aufregung.) Der Minister wiederholt hierauf nochmals, was er bereits ausgesprochen, unter großem Wiederspruch erklärt der Präsident, daß die Sitzung morgen um 1 Uhr beginnen würde; in höchster Aufregung trennt sich die Kammer.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 22sten Februar. Die Sitzung beginnt um 1½ Uhr. Mit einer Art von feierlichem Sicherheitsgefühl giebt der Präsident dem Hrn. Leon Faucher das Wort über das Gesetz wegen der Bank von Bordeaux. Natürlich merkt nicht ein einziger Deputirter auf das was der Redner sagt; man sammelt sich um Hrn. Guizot, der sehr ruhig und sicher aussieht. Die Oppositionsbänke sind leer und man erwartet abermals Interpellationen über die Tagesfrage. (So eben kommt die Nachricht in die Kammer, in den elysäischen Feldern werde gefeuert und es seien bereits sieben Blousenmänner gefallen. Wir sahen einen Mann in den Dreißigern über die Concordiabrücke in ein Spital des Faubourg St. Germain tragen; er hatte eine klaffende Wunde im Genick. — Alles vereinigt sich, die Haltung der Truppen und ihrer Offiziere zu rühmen, nur gegen die Municipalgardisten ist man wüthend.) — In der Kammer bis Abgang der Post die von Niemand beachtete Debatte über die Bank von Bordeaux.

— Das Reform-Bankett hat nicht stattgefunden, wie sich schon nach den gestrigen Interpellationen des Hrn. Barrot und der festen Sprache des Ministers Duchatel erwarten ließ. Abends ließ die Regierung noch die Proklamationen (s. unten) anschlagen, und um 9 Uhr Abends ward die Patrie ausgegeben, in der die Opposition erklärte, daß sie auf das Bankett Verzicht leiste. Die Erbitterung der Bevölkerung war ungeheuer, nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen die Opposition, die eine so schimpfliche Retirade antrat. Mit Lichtern in der Hand lasen die Leute haufenweise die Anschläge der Regierung; von allen Seiten hörte man Witze, Flüche, bittere Bemerkungen. Die Nacht verging ruhig; die Opposition, die sich Abends bei Herrn Odilon Barrot versammelte, kam zu keinem Entschlusse, als dem, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen, ein Entschluß, den sie bis jetzt, 4½ Uhr Nachmittags, noch nicht einmal zur Sprache gebracht hat und der an der Festigkeit der Majorität scheitern wird.

— Die Regierung hat gestern Abend ernstliche Maaßregeln gegen das Reform-Bankett getroffen. Sie erließ eine Proklamation an die Einwohner von Paris. In derselben erklärt sie: sie habe die streitige Frage vor die Gerichte bringen wollen; deshalb hätte sie das Bankett nicht gehindert, und erwartet, daß die Gäste auf die erste Aufforderung den Saal verlassen würden, nicht aber durch Widerstand eine bloße Contravention in offene Empörung verwandeln. Das war das einzige Mittel die Sache zur Entscheidung des Cassationshofes zu bringen. Allein das Manifest des Comités habe andere Thatsachen, andere Absichten herausgestellt. Es setze der Regierung eine zweite Regierung entgegen; es berufe die Nationalgarden gegen das Gesetz von 1831. Nunmehr müsse die Ordnung aufrecht erhalten werden. Alle gute Bürger werden aufgefordert, der Regierung zur Seite zu stehen. — Dieser Proklamation folgt der Befehl, der das Bankett verbietet. — Gleichzeitig erließ der Commandeur der National-Garden, General Jaqueminot einen Tagesbefehl; er stellt darin die Aufforderung des Comités nicht nur als eine ungesetzliche, sondern als eine Beleidigung der Ehre für die Nationalgarde dar. Der General citirt die Gesetzstellen (s. Paris den 21.) welche die Art der Versammlung der Nationalgarde bestimmen; er beschwört die 85,000 Mann Pariser Nationalgarden, daß sie das Vertrauen des Landes nicht täuschen möchten, welches ihnen den Schutz der Verfassung, der Ordnung, der Gesetze übergebe. Er schließt: „Ich vertraue Ihrer Vaterlandsliebe, Ihrer Einsicht, wie Sie stets auf meine Redlichkeit und meine Hingebung vertrauen können."

— Die Oppositions-Deputirten und das Comité des Reform-Banketts publiciren eine Reihe von Aktenstücken, deren Inhalt wir hier angeben. 1) Unmittelbar nach der Erklärung des Ministers in der Kammer publicirte die Opposition eine Note, in der sie erklärte, sie werde dem Bankett nicht beiwohnen, um weder die direkte noch indirekte Verantwortung der Folgen für die Maaßregeln auf sich zu nehmen, welche die Regierung getroffen habe. Sie beschwört zugleich die Bürger sich jeder Zusammenrottung zu enthalten. 2) Das Wahlcomité des 12ten Arrondissements erklärt sein höchstes Befremden über diesen Schritt der Oppositionsdeputirten, weil derselbe nicht zugleich mit ihrer Entlassungseingabe verknüpft gewesen sei. 3) Die Oppositionsdeputirten erklären in den Journalen der Opposition, daß sie den Kammern eine Anklageakte gegen das Ministerium vorlegen werden. 4) Das Bankett-Comité des 12. Arrondissents erklärt, daß es das Bankett vertage, weil der Minister des Innern auf der Tribüne gesagt habe, er werde das Bankett gestatten unter der Voraussetzung, daß man sich einzeln dahin begebe. Man würde aber dadurch gerade dem Ministerium Gelegenheit geben eine Contravention zu constatiren und die Sache den Polizeigerichten zu übergeben. Das sei eben der Wunsch des Ministeriums, man würde also eine Comödie zu dessen Vortheil spielen. Endlich geböten Menschlichkeit und Vaterlandsliebe, alle Unruhen zu vermeiden. 5) Endlich hat noch die Opposition gestern Abend nach der Kammersitzung eine Berathung gehalten, in der sie beschloß, die Wahrung des Versammlungsrechts zu vertagen, weil die Regierung unter dem Vorwande daß ein Manifest zu Unruhen auffordere, welches grade die Ruhe sichern sollte, die gewaffnete Macht anwenden wolle. Durch die Vertagung begehe die Opposition einen Akt der Mäßigung und Menschlichkeit. Sie werde aber ihrer Pflicht nicht untreu werden, und den Kampf gegen eine bestechliche, grausame antinationale Politik mit Energie fortsetzen.

— Die Straßen waren heut bereits um 11 Uhr gedrängt voll. Unzählige Menschen, meistens junge Leute, Studenten und Arbeiter waren vor dem Gitter der Deputirtenkammer versammelt. Man schrie: „Vive la ligne! Mort à la garde municipale! Mort aux Sergents de ville und so weiter! Man fluchte und begehrte Einlaß in die Kammer und als die Nationalgardisten, welche den Posten bildeten, den Einlaß nicht gestatteten, überstieg Einer das Gitter; plötzlich waren gegen tausend gefolgt. Der ganze Hof, die Treppe war bis hinauf unter die Säulen gestopft voll Menschen. Man schwang die Hüte, schrie vive la Reforme, sang die Marseillaise; doch auf einmal kamen von zwei verschiedenen Seiten ein Bataillon Linie und eine Eskadron Jäger zu Pferde, die General Sebastiani kommandirte, der Platz vor der Kammer ward militairisch besetzt, die Blousenmänner zogen sich freiwillig aus dem Vorhofe der Kammer zurück, hinüber nach den Boulevards, wo ähnlicher Lärm wie hier vorgefallen sein soll!

— Vormittags 12 Uhr. Auf dem Concordia-Platze bildeten sich um 11 Uhr Zusammenrottungen. Die Studirenden der Rechts- und Medicinschule kamen vom Pantheonplatze in die Rue Duphot in der Nähe der Madeleinekirche. Von den hier versammelten zahlreichen Haufen wurden sie mit dem Rufe: Vivent les Etudiants! — A bas les Ministres! empfangen. Plötzlich setzte sich die ganze Menschenmasse, etwa 20,000 Köpfe stark in Bewegung und zog unter Absingung der Marseillaise über den Concordia-Platz, die Concordia-Brücke nach der Deputirtenkammer. Hier ertönte der Ruf: A bas les Ministres! Vive l'Opposition! Vive la réforme electorale! Vive la liberté. — Nachdem die Menge eine halbe Stunde geschrieen hatte, ohne daß sich Truppen, Municipalgarde, oder auch nur Polizei-Agenten gezeigt hätten, rückten plötzlich aus der neben der Kammer gelegenen Kaserne d'Orsay 2 Escadrons Dragoner aus, während aus den Champs élysées eine Escadron Municipalgarde zu Pferd debouchirte. Die Menge wandte sich nun rückwärts und zog nach den Boulevards. Die Dragoner sprengten im Galopp, jedoch ohne gezogene Säbel, über die Concordiabrücke, die sie so säuberten, und

Digitized by Google

ritten über den Concordiaplatz. Die Menge empfing sie mit dem Ruf: Vive la ligne! welchen Zuruf die Offiziere grüßend erwiderten. Die Cavallerie folgte hierauf der Menge nach den Boulevards (wo Hrn. Guizot's Hotel liegt). Die Gitterthore des Tuileriengartens waren indessen geschlossen worden und alle Posten hinter den Gittern unters Gewehr getreten. Die Spaziergänger, die im Garten waren, durften darin bleiben.

2 Uhr Nachmittags. Die Zusammenrottungen um den Pallast der Deputirtenkammer nehmen so zu, daß die Circulation auf mehreren Punkten gehemmt ist. Auf den Boulevards sind seit Mittag alle Laden geschlossen. Vor der Deputirtenkammer stationirten ein Chasseur-Regiment, ein Dragoner-Regiment und starke Detachements von Municipalgarden zu Pferd und zu Fuß. Die Truppen müssen sich von Zeit Luft machen, wenn ihnen die Massen zu nahe auf den Leib rücken. Das Rufen, das Pfeifen und Zischen unter den Volkshaufen dauert fort. Die Cavallerie sprengte einige Male im Galopp gegen die Menge, um die Umgebung der Brücke zu säubern, verfuhr jedoch mit Schonung und Vorsicht. Die Concordiabrücke ist gesperrt und nur die Deputirten und die Personen, die sich mit Billetten in die Kammer begeben, läßt man passiren. Die Deputirten der Centren werden von der Menge mit Hohn, die der Opposition mit Vivats! empfangen, wobei Ehrenbezeugung oder Hohn zuweilen an den Unrechten kommen.

— Vier Uhr Nachmittags. Die Volksmassen vor der Deputirtenkammer werden immer dichter, so daß man sich genöthigt sah, die dort aufgestellten Truppen noch bedeutend zu vermehren. Ein großer Volkshaufen hat sich vor das Hotel des Hrn. Guizot auf dem Boulevard des Capucines begeben. Große Truppen-Abtheilungen waren hier aufgestellt und brachten es mit größter Mühe dahin, die Zusammenrottung zu zerstreuen; aber dessenungeachtet wurden die meisten Fenster im Minister-Hotel durch Steinwürfe zerschmettert. Man bemerkt, daß die Truppen ihr vollständiges Schanzzeug (zur Zerstörung etwaiger Barrikaden) bei sich haben. Kein einziger Stadt-Sergeant war zu sehen, die Behörde hat diese der Bevölkerung ziemlich verhaßten Agenten alle für heute verschwinden lassen. — Noch zeigt das Volk eine friedliche, fast lustige Stimmung und man vermeidet Alles was es reizen könnte. Der heutige Abend wird entscheiden, ob es noch zu ernsten Folgen kommen dürfte. — Die Läden auf den Boulevards und in den hauptsächlichsten Straßen sind noch immer geschlossen.

— Der Bericht über die Sitzung der Deputirtenkammer zeigt, daß die Lage der Dinge in materieller Hinsicht bei Postschluß (5 Uhr Nachm.) noch ziemlich dieselbe war, daß aber die Aufregung der Kammer sich heute Abend der Bevölkerung mittheilen wird, ist zu erwarten.

An der Börse sind die Fonds gestiegen.

(Die Summe der hier in Eil zusammengestellten Nachrichten ist also die, daß der Ernst der Regierung, die Opposition und das Comité bewogen hat, zurückzuweichen; daß Paris am 22sten allerdings in großer Aufregung war, doch daß wahrscheinlich kein ernstlicher Unglücksfall, wenigstens bis zum Abgang der Post, zu beklagen ist. Manche der obigen Angaben scheinen in der ersten Aufregung etwas zu stark gefärbt, und man muß die näheren Nachrichten erwarten.)

Spanien.

Madrid, den 15ten Februar.

Der Herzog von Rivas, unser Gesandter in Neapel, ist zum Rang eines Ambassadeurs erhoben.

— Das Eco del Commercio beschwert sich, daß auf dem letzten Ball den Töchtern des Herzogs von Rianzares mehr Ehre erwiesen sei, als den Brüdern des Königs, obgleich die letzteren Infanten von Spanien sind. — Die Königin Christine hat durch den Telegraphen Befehl nach Paris geschickt, alle ihre neapolitanischen Papiere zu verkaufen. — Der Siglo will wissen, im Kabinets-Conseil sei darüber diskutirt worden, die Civilliste dieser Königin zu kapitalisiren. Doch der Finanzminister und noch ein anderer hätten sich dem Beschluß widersetzt.

Italien.

Mailand, den 17ten Februar. Die heutige Gazetta di Milano erzählt außer dem schon bekannten Mordversuch auf den Grafen v. Thun in der Nacht vom 12ten noch folgenden: Am Abend des 14ten gegen 8 Uhr gingen die beiden K. K. Offiziere, Gebrüder v. Zergollern, durch die Straße il Corduso, in der Richtung nach dem Dom, als hinterlistiger Weise eine Pistole von einem jungen Menschen gegen sie abgefeuert wurde, welcher so gekleidet war, wie man bei uns die Banditen von Calabrien darstellt. Glücklicher Weise wurden die beiden Offiziere von diesem Meuchelmörder nicht getroffen, den sie verfolgten, und welcher durch den Degen eines derselben leicht an der Hand verwundet wurde. Die Polizei war gleich bei der Hand, um ihn zu ergreifen und mit dem Mordwerkzeuge und den Spuren des beabsichtigten Meuchelmordes zu verhaften. Die beiden Schuldigen (vom 12. und 14) sind bereits in den Händen der Justiz zum Behuf des Criminalprozesses.

Venedig, den 15ten Februar. (N. K.) Die in der hiesigen jetzt wegen Mangels an Absatz bekanntlich geschlossenen K. K. Cigarrenfabrik beschäftigt gewesenen Arbeiterinnen werden von einem Damen-Comité theils untergebracht, theils unterstützt, um keine Unzufriedenheit unter der arbeitenden Klasse aufkommen zu lassen. — In Mantua kam es am 2ten zwischen ungarischen und italienischen Soldaten zu einem Raufhandel, wobei ein ungarischer Korporal getödtet und zwei andere ungarische Soldaten verwundet wurden. Der Streit begann wegen einer Kleinigkeit.

Florenz, den 17. Febr. (Oesterr. B.) Die heutige Gazzetta di Firenze enthält das aus neun Titeln und dreiundachtzig Artikeln bestehende Fundamentalstatut, welches Se. K. K. Hoh. der Großherzog von Toscana am 15. Febr. seinem Lande verliehen hat.

Genua, den 1[illegible]ten Februar. (N. K.) Am 12ten d. fuhr die piemontesische Diligence, mit einer Nationalfahne geschmückt, durch Mentone, Hauptstadt des Fürstenthums Monaco. Dies war das Signal zur Explosion. Ein Individuum, welches schon längere Zeit eine gleiche Fahne für den rechten Augenblick in Bereitschaft gesetzt hatte, zog sie jetzt aus ihrem Versteck hervor, trug sie, von der ganzen Bevölkerung des Städchens, was freilich nicht viel sagen will, in Prozession begleitet, durch die Straßen und pflanzte sie auf dem Platze auf. Die Konsuln (Rathsherren) ließen zwar die Fahne wegnehmen, faßten sich aber doch ein Herz, eine National-Repräsentation zu begehren, begaben sich deßhalb zu dem Fürsten und verlangten die sardinische Konstitution. Hatten nun die Einwohner des Fürstenthums das Beispiel der Sizilianer nachgeahmt, so folgte auch der Fürst dem Vorgange des Königs von Neapel: er sagte die Verfassung zu und am 13ten wurde sie promulgirt. Das Volk von Mentone stand vor den Fenstern des Palastes, um sie ablesen zu hören. Dieselbe enthält folgende Hauptbestimmungen: Die Presse ist frei; die Richter sind unabsetzbar; die „Nationalrepräsentation" besteht aus Einer Kammer mit 12 Mitgliedern, deren eine Hälfte vom Fürsten ernannt, die andere vom Volke gewählt wird. Den Vorsitz führt der Erbprinz und in seiner Abwesenheit der Gouverneur, welche gleichfalls eine Stimme haben; so daß die Regierung im schlimmsten Falle die Majorität mit Einer Stimme hat. Man sieht wohl, durch diese Verfassung geschieht dem „monarchischen" Prinzip wenig Eintrag! In der That war das demokratisch aufgeregte Volk nicht mit derselben zufrieden und brach, als der Paragraph über die Deputirten verlesen wurde, in den Ruf aus: „Nieder, nieder!" In einem Nu hatten sich Alle die Nationalkokarde auf die Brust geheftet und durchzogen mit unzähligen Fahnen und unter Lebehochruf für den König von Sardinien die Stadt. Bald darauf kam eine schwarze Fahne mit einem weißen Kreuze darauf zum Vorschein und wurde an die Spitze des Volkes gestellt, welches in großer Aufregung hinter ihr her die Stadt durchzog. Alle Signori protestirten, und der die Garnison kommandirende Hauptmann schickte den Protest nach Turin ab. Inzwischen hat sich das Volk des Rathhauses bemächtigt; in der Stadt herrscht eine dumpfe Stille. So steht es jetzt in Mentone. — (Schw. Mk.) Hier in Genua findet den 27. ein Kirchenfest der Maria del Monte statt, es soll diesmal zugleich Constitutionsfest werden, und bereits trifft man Vorbereitungen dazu. Inzwischen hört man immer wieder von Leuten, die auf öffentlichen Plätzen und in den Straßen morte a Pio nono, a Carlo Alberto u. s. w. und Evvivas für die Austriachi rufen. Selbst wenn sie bezahlt sind, bleibt es unbegreiflich, wie sie sich der augenblicklichen Aufwallung der Volkswuth so aussetzen mögen. Gestern wurden wieder mehrere eingezogen, darunter auch einige der Tessiner, die den Winter hier zuzubringen pflegen und Kastanienhandel treiben. Man nennt bereits Namen von hiesigen Familien, die, als Anhänger der Jesuiten bekannt und Feinde der jetzigen Richtung, das Geld spenden sollen.

Rom, den 12ten Februar. Die Gaz. di Roma zeigt heute amtlich an, daß Graf Pasolini für den Handel, Hr. Sturbinetti für die öffentlichen Arbeiten und Fürst Teano für die Polizei zu Ministern ernannt worden sind.

Neapel, den 12. Februar. (Wien. Z.) Das Giornale delle due Sicilie bringt folgendes vom Ministerium des Innern erlassenes Umlaufschreiben vom 7ten Februar an die Intendanten der Provinzen, unterzeichnet von dem Direktor Poerio: „Zu den

Drei Beilagen.

Digitized by Google

№ 48. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Sonnabend den 26 Februar.

Grundlagen der Constitution, die der erhabene Monarch seinem treuen Volke verliehen hat, gehört auch die der Nationalgarde, die besonders dazu bestimmt ist, die öffentliche Ordnung und das politische Grundgesetz aufrecht zu erhalten. Es ist daher nothwendig, diese heilsame Einrichtung aufs Schleunigste im ganzen Königreiche in Vollzug zu setzen. Und da noch ein Gesetz über diesen Gegenstand mangelt, das nur durch das Zusammenwirken der drei legislativen Gewalten zu Stande gebracht werden kann, so haben Se. Majestät der König anzuordnen geruhet, daß, in Erwartung des besagten Gesetzes, vorläufig zur Bildung der provisorischen Nationalgarde in allen Provinzen, unter folgenden Bestimmungen geschritten werden soll: In jeder Gemeinde des Königreichs, wo schon Stadtgarden bestehen, sollen diese als provisorische Nationalgarden betrachtet werden. In dieselben sollen alle Hausbesitzer, Professoren, Beamte, Gewerbs-Inhaber und überhaupt alle diejenigen, die der Gesellschaft eine Garantie darbieten, aufgenommen werden und mit der erstgenannten, ohne allen Rang-Unterschied, ein einziges Corps ausmachen. In allen Städten, wo sich keine Stadtgarden befinden, soll die provisorische Nationalgarde auf folgende Weise gebildet werden: Es können in die besagte Garde alle diejenigen eintreten, welche die obgenannten Eigenschaften besitzen, was auch immerhin ihre politische Meinung früher gewesen sein mag, da unser großmüthiger König keinen Unterschied unter seinen Kindern macht und alle mit gleicher Liebe umfaßt. Die Chefs und Unter-Chefs der provisorischen Nationalgarde werden aus den Gutsbesitzern jeder Commune gewählt, die durch ihre Rechtschaffenheit, ihre Anhänglichkeit an den König und an die Constitution bekannt sind. Es wird für jede Gemeinde, wie groß ihre Einwohnerzahl auch immer sein möge, nur Ein Chef ernannt, und so viele Unter-Chefs, als Hunderte von Bürgern auf der Liste eingeschrieben sind. Binnen 20 Tagen sind diesem Ministerium die Namens-Verzeichnisse der respektiven Chefs und Unter-Chefs, die genau nach den obgenannten Vorschriften gewählt worden sind, einzusenden und es ist unter der strengsten Verantwortlichkeit für unmittelbare Ausführung oben angezeigter Maaßregeln Sorge zu tragen."

Neapel, den 12ten Februar, Abends. (Schw. M.) Trotz strömendem Regen geschah heute, was möglich war, um die Constitution zu feiern. Um Mittag wohnte der König mit dem ganzen Hofe einem feierlichen Tedeum in der Hofkapelle bei, das auch in allen Pfarrkirchen der Stadt gesungen wurde; die Castelle salutirten, von Palast, Forts und Schiffen im Hafen wehten, dem Regen zum Trotz, die bunten Flaggen. Als bald darauf der König, umgeben von seiner ganzen Familie, sämmtlichem Hofstaat, Damen und Herren in größter Gala, auf dem Schloßbalkon erschien, brach wieder unbeschreiblicher Jubel los, der sich eben jetzt auch im festlich erleuchteten San Carlo Theater wiederholte. Der K. Palast, das Ministerialgebäude, Post rc. waren bei Einbruch der Nacht mit großen Wachsfackeln beleuchtet; Einzelne suchen das K. Beispiel nachzuahmen, aber Regen und Wind löschen die Lichter aus, die gehoffte allgemeine Beleuchtung muß deßhalb unterbleiben. Ungemeinen Beifall erntete im Toledo eine von unserem Volksleiter Don Michele veranstaltete Demonstration, die der von ihm zu Stande gebrachten Aussöhnung oder Brüderschaft zwischen seinen Lazzaroni und den als del Carrettos vermeintliche oder wirkliche Partei verhaßten Gendarmen galt. Zu Fuß und zu Wagen, Fackeln in der einen, die Hüte in der andern Hand schwingend, zogen sie, Bürger und Gendarmen, durch Toledo herunter; Viva la Costituzione, viva il Re, morte a del Carretto! schrien diese, Evviva la Gendarmeria ravveduta, viva i Gendarmi rigenerati (die reuigen, die wiedergeborenen Gendarmen)! schrien jene. Vor einem Kaffeehause, Versammlungsorte der Fremden und der höheren Stände der Stadt, wurde auch diesen die Einigung kundgethan, — daß sie wahrhaft herzlich und allgemein sei, möchte ich nicht verbürgen; für den Augenblick aber hat sich der Urheber dieser Verbindung, Don Michele Viscuso, um Erhaltung der öffentlichen Ruhe ein neues Verdienst erworben; denn es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Haß der niedern Volksklassen gegen del Carretto und sein Regiment bei der geringsten Reibung einen blutigen Ausbruch herbeiführen könnte. — **Vom 14ten Februar.** Auch gestern hat es fast den ganzen Tag geregnet, nur gegen Abend ließ es nach, und so konnte gegen 8 Uhr ein Zug von etwa 300 Sängern und Sängerinnen mit entsprechender Musikbegleitung, von zahllosen Fackeln und der Nationalgarde geleitet, sich vor den Palast bewegen, um dem König in einem schön in Musik gesetzten Hymnus den Dank Neapels darzubringen. Wohl 60,000 Menschen mögen auf dem Schloßplatz und dessen Nähe zusammengedrängt gewesen sein. Der König mit der Familie war eine Stunde auf dem Balkon. Erschütternd war der Enthusiasmus, womit jene 60,000 Stimmen am Schlusse jeder Strophe, bei Erscheinen oder beim Rückzug des Königs sich in dem Rufe viva il Re vereinigten. Bis gegen Mitternacht dauerte das Gedränge der Wagen, der Fackelträger, das Jubiliren und Vivatrufen; auch die Frauen, einzelne selbst eine Fackel schwingend oder Leuchtkugeln aus der Hand abbrennend, schrien mit, und aus Leibeskräften. — Heute dauerte bereits das Schreien den vierten Tag und ist diesen Abend, nachdem ein Dampfboot heute früh auch die sardinische Verfassungsproklamation mitgebracht, vielleicht noch wilder als zuvor. Den ganzen Tag ziehen zahlreiche Haufen mit Fahnen aller Art durch die Stadt, vor der Wohnung des sardinischen Gesandtschafts-Sekretairs (ein Gesandter ist derzeit nicht hier) fanden mehrere Ovationen statt. — Diesen Morgen kam ein Dampfboot mit vielen Passagieren von **Palermo**. Bei ihrer Abfahrt kannte man die Constitutionsakte noch nicht, von einer Verständigung zwischen Palermo und dem König weiß Niemand an Bord des Schiffs. Bereits sind die Verschanzungen, welche das K. Schloß umgaben, von der Bevölkerung abgetragen; die Bank sei wieder eröffnet, Alles gehe seinen Geschäften nach. — In **Messina** dauerte noch der Waffenstillstand, zum Angriff auf die allein noch Königl. Citadelle wurden aber Anstalten gemacht. — **Den 15. Februar.** Das Gerücht geht, der König habe noch gestern Nachmittag officielle Nachricht bekommen, **daß Palermo die Constitution annehme, mit Vorbehalt seines eigenen Parlaments und getrennter Regierung.**

Großbritannien und Irland.

London, den 19ten Februar.

Das Land weiß jetzt das Schlimmste! sagt die Times in Bezug auf Lord J. Russell's Rede. Wir Engländer hassen ein Geheimniß so sehr, als die Natur den leeren Raum. Und jetzt ist die große Menge des Volks beruhigt. Die Verlegenheit des Staats kümmert sie jetzt so wenig, als ein Ausfall im türkischen Reichsschatze. Alle, welche kein Einkommen von 150 Lstr. haben, das ganze Volk der andern Insel, sind losgesprochen. Aber Alle, oder vielmehr die wenigen Uebrigen! sie sind verdammt worden. Der Minister hat Recht, 3 Millionen müssen aufgebracht werden. Aber auf welche Weise will er sie beitreiben? Durch Plünderung! Er sagt: wir müssen das Geld haben und können es von Niemand anders bekommen! Die Gutsherren würden sich einer gerechten Vermögenssteuer widersetzen, das Volk würde aufrührisch werden, wenn man eine billige Steuer für Alle ausschriebe. Also nimmt der Minister alle, welche mehr als 150 Lstr. Einkommen haben, gerade wie der Fleischer von der Heerde alle absondert, die über so und so viel Pfund wiegen, und sie zur Schlachtbank forttreibt. Dahin sind wir in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts gekommen!

— Mit Bezug auf Lord Palmerston's neuliche Erklärungen wegen der Nicht-Intervention Oesterreichs in den italienischen Staaten bemerkt dasselbe Blatt:

„Wenn dies der feste Entschluß Oesterreichs ist, so ist er eines der bemerkenswerthesten und wichtigsten Ereignisse in der Geschichte dieser unblutigen und friedlichen Revolutionen. Die Intervention des österreichischen Heeres ist von Politikern aller Parteien so lange als die unvermeidliche Folge von Verfassungs-Veränderungen im Königreiche beider Sicilien betrachtet worden, daß es nie eine glänzendere Anerkennung des großen Einflusses einer liberalen und friedlichen Politik, als bei dieser Angelegenheit, gegeben hat. Die vorausgesetzte Intervention war seit mehr als einem Vierteljahrhundert der einzige Verlaß des neapolitanischen Hofes, das wahre Joch des neapolitanischen Volks. Zweimal hat sich ihr eiserner Griff in der Vernichtung aller politischen Rechte des Landes fühlbar gemacht; das dritte Mal erkennt aber selbst der Fürst Metternich die Unwirksamkeit oder die Gefahr dieses Versuchs. Wir wollen in die Motive einer so wichtigen Wandlung nicht tiefer eingehen: sie möge den Anschein von Klugheit und Weisheit behalten. Allein die Thatsache einer solchen Aenderung in dem Benehmen eines Ministers von dem Alter und den Ueberzeugungen des Fürsten Metternich ist außerordentlich bedeutsam für das übrige Europa."

— In der Free Trade Hall in Manchester wurde gestern eine von 4000 Personen besuchte Versammlung gehalten, um gegen die Einleitung diplomatischen Verkehrs mit dem Papste zu protestiren. Besonders mehrere dissentirende Geistliche thaten sich in Schmähungen auf den Papst und den Katholizismus hervor. Es wurden Petitionen gegen die betreffende Bill von beiden Häusern des Parlaments beschlossen.

— Der Prozeß zwischen Bunn und Jenny Lind steht zum 22sten d. M. auf der Gerichtsrolle. (Ist also irr-

thümlich als schon entschieden berichtet.)

— In einem Schreiben des Comité der hiesigen spanischen Fonds-Inhaber desavouirt dasselbe die Sendung des Hrn. Henderson nach Madrid auf das Vollständigste, erklärt, daß es demselben keine Vollmacht gegeben habe und bringt zur Anzeige, daß sein eigener Vorsitzer binnen Kurzem nach Madrid abgehen werde, um dort die Interessen der Fonds-Inhaber wahrzunehmen.

— Die von Hrn. Labouchère und dem Kanzler der Schatzkammer eingebrachte „Auswanderer-Bill" zur weiteren Regulirung der Passagier-Beförderung zur See nach Nord-Amerika bestimmt, daß kein aus den englischen Häfen nach Nord-Amerika und den anliegenden Inseln oder nach dem mexikanischen Golf bestimmtes Auswandererschiff mehr Passagiere an Bord haben soll, als einen auf je zwei Tons der registrirten Tonnage des Schiffes und daß kein Schiff, wie groß auch sein Tonnengehalt ist, mehr als einen Passagier im untern Deck auf jede 12 Quadratfuß und mehr als einen im Orlogdeck auf jede 30 Quadratfuß haben soll. Eine Uebertretung dieser Bestimmung büßt der Capitain mit einer Geldbuße bis zu 5 Lstr. Zwei Kinder unter 14 Jahren können indessen als eine erwachsene Person betrachtet werden. Die Bill bestimmt ferner, daß jedem Passagier an Bord während der ganzen Fahrt täglich ½ Quart Wasser und mindestens zwei Mal wöchentlich 3½ Pfd. Rind- oder Schweinefleisch, 3½ Pfd. Brod oder Schiffszwieback, und außerdem 6 Pfd. Brod, Zwiebackmehl, Hafermehl oder Reis verabreicht werden soll. Statt der letzteren können auch Kartoffeln im Verhältniß von 5 Pfd. Kartoffeln auf 5 Pfd. Brod gegeben werden. Alle Schiffe, welche 100 und mehr Auswanderer überfahren, müssen einen Emigranten-Inspektor an Bord nehmen, welcher die Ordnung auf dem Schiffe zu erhalten hat. Derselbe erhält dafür von dem Eigenthümer oder Capitain 20 Lstr. und 1 Sh. Sporteln für jeden lebend gelandeten Passagier.

— Nachrichten aus **Montevideo** sind vom 20. December. General Urquiza, an der Spitze der Streitkräfte von Entrerios, ein Anhänger des Dictators, hatte das Heer von Corrientes aufs Haupt geschlagen und 1200 Gefangene gemacht, von denen 700 niedergemetzelt wurden. Zu Montevideo hatte das französische Geschwader 6 Kanonen und ein Marine-Bataillon an's Land gesetzt, da man einen Angriff von Oribe erwartete. Am 20. December sollte der Hafen von Buenos-Ayres für alle in Montevideo anlegenden Schiffe geschlossen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Februar. Auf dem Wege nach Roeskilde werden von der Landcommune mehrere Ehrenpforten errichtet, durch welche die Leiche des verewigten Königs geführt werden wird. Hier fängt man schon an, Fenster in den Straßen zu vermiethen, durch welche der Trauerzug am 25. Abends passiren wird. Ein Fach Fenster in den besten Straßen wird mit 10 bis 15 Thlr. bezahlt. — Als ein Beispiel von der Sparsamkeit und Genügsamkeit des jetzigen Königs wird angeführt, daß, als Se. Maj. neulich mehrere Personen aus dem Adel und dem höheren Beamtenstande zu seiner Tafel geladen hatte, auf selbiger nur eine bescheidene Anzahl bürgerlicher Gerichte neben einer, für eine königliche Tafel eben so einfachen Auswahl von Weinen erschien. Am Schlusse des Mahls soll der König gegen seine Gäste geäußert haben, es sei ihm angenehm sie bei sich zu sehen, doch würden sie die Tafel jederzeit auf ähnliche Weise bedient finden.

Ostindien und China.

Bombay, den 15ten Januar. Der Fürst (Guicowar) von Baroda ist gestorben. — 23 Prinzen u. Häuptlinge haben beschlossen, die Wittwenverbrennungen und weiblichen Kindermorde abzuschaffen — Der größte Theil der 1843 in Scinde gemachten Preisgelder, 460,000 Lstr., kommt nächstens zur Vertheilung. Sir C. Napier erhält auf sein Theil 27,367 Lstr. — In Hyderabad hatten religiöse Händel stattgefunden, die einigen 20 Menschen das Leben kosteten. — Auch in Indien ist ein Gesetz über das literarische Eigenthum erlassen worden. Indien hat jedoch fast keinen einzigen Schriftsteller. (?) — Der neue General-Gouverneur Lord Dalhousie ist in Madras angekommen.

Canton, den 28. Dez. (H. C.) Seit 14 Tagen nimmt die Unsicherheit des Lebens und Eigenthums täglich zu. Sechs junge Engländer waren in einem Boote den Fluß hinauf gesegelt und landeten an einem Dorfe, um einen Spaziergang zu machen. Sie waren kaum einige hundert Schritte hinein gegangen, als eine Masse Pöbels sich um sie versammelte; von Schimpfworten kam es zu Steinwürfen, und da der Haufe immer dichter wurde und ihnen den Rückzug abzuschneiden drohte, so ließen sich zwei Engländer, die unglücklicher Weise Pistolen bei sich trugen, hinreißen auf das Volk zu feuern, wodurch zwei Chinesen getödtet wurden. Dieses setzte das Volk so in Wuth, daß augenblicklich Lärm geschlagen wurde und man alle sechs auf die grausamste Weise ermordete. Da Abends die jungen Leute hier vermißt wurden, so wandte man sich an den Consul, allein es war beinahe Mittag des nächsten Tages, bevor dessen Bericht an die chinesischen Behörden gelangte und da diese gewöhnlich sehr langsam sind, so wurde es Abend, ehe man etwas unternahm, um die Vermißten wieder aufzufinden. Wäre man schneller mit den Rettungs-Maaßregeln zu Werke gegangen, so würde man Zweien noch das Leben gerettet haben, da nach den ärztlichen Untersuchungen solche erst am Tage vorher getödtet worden. Dieser Vorfall wird indessen für Chinesen und Europäer von bedeutenden Folgen sein, denn beide Gouverneure müssen einsehen, daß die Sachen auf ihrem bisherigen Fuße nicht länger bestehen können. Drei englische Kriegsschiffe sind bereits in Whampoa angekommen, und der Gouverneur von Hong-Kong landete hier vorige Woche und befindet sich noch hier. Alles, was er indessen von den Chinesen erlangen konnte, ist, daß man vier von ihnen aufhenkte (nicht mehr!) Das englische Gouvernement kann sich damit nicht zufrieden geben und man ist sehr gespannt darauf, welche Antwort man von Lord Palmerston erhalten wird. Ein Krieg scheint beinahe unvermeidlich; in der That, wenn die Hinrichtung der vier Chinesen nicht stattgefunden, so würde Canton bereits in Blokadestand erklärt worden sein. Die Chinesen werden immer unverschämter, und die Großsprecher sind schon selbst so weit gegangen, einen Angriff auf die Factoreien zu proklamiren! — (B. H.) Ein anderes Privat-Schreiben aus Canton von gleichem Datum berichtet, daß der Plan zu der Ermordung der Engländer schon seit Monaten vorbereitet gewesen und daß das Volk durch vielfache Placate aufgefordert worden sei, die Fremden zu ermorden, wenn sie sich in den Dörfern zeigen sollten; selbst die Art und Weise, wie dies am besten anzufangen, wurde geschildert, und die Ermordung ist gerade so ausgeführt worden. (Nach dem Hongkong-Register ist es wahrscheinlich, daß große Massen der Dorfbewohner über die Engländer hergefallen sind, und sie mit Waffen jeder Art angegriffen haben, und daß die vier hingerichteten Chinesen durch das Versprechen einer Belohnung für ihre Familien bewogen worden sind, sich als Sühnopfer für die Uebrigen herzugeben, oder, wie der Briefsteller meint, zum Tode verurtheilte Verbrecher waren.)

Vermischtes.

In der Woche vom 12. bis incl. 18. d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 132 Knaben und 134 Mädchen, zusammen: 266 Kinder. Es starben: 52 Männer, 64 Frauen, 50 Knaben und 46 Mädchen, zusammen: 212 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 54. Dagegen wurden in der Woche vom 12. bis incl. 18. Februar v. J. als geboren angemeldet: 171 Knaben und 147 Mädchen, zusammen: 318 Kinder. Es starben: 58 Männer, 58 Frauen, 52 Knaben und 34 Mädchen, zusammen: 202 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 116. Hiernach sind also in der Woche vom 12. bis incl. 18. d. M. 52 Kinder weniger geboren und 10 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 12. bis incl. 18. Februar v. J.

Eisenbahnen.

Schwerin, den 22sten Februar. Seit einigen Tagen ist hier die sehr erfreuliche Nachricht verbreitet, daß es den Bemühungen des Ausschusses der mecklenburgischen Eisenbahn-Gesellschaft gelungen sei, die zur Vollendung der Bahnen noch fehlende Summe durch Prioritäts-Aktien zu decken. J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen, heißt es, habe für 1,000,000 Thlr., Se. K. H. der Großherzog für 400,000 Thlr, die Stadt Rostock für 200,000 Thlr. und die Stadt Güstrow für 100,000 Thlr. gezeichnet. Der Cours soll auf 95 und der Zinsfuß auf 4½ pCt. festgestellt sein. Hiernach steht zu erwarten, daß die Arbeiten, sobald die Witterung es erlaubt, wieder aufgenommen werden und die Schwerin-Wismarsche Strecke, welche so gut wie vollendet ist, mit dem beginnenden Frühlinge dem Verkehre übergeben wird. Auf dem Schwerin-Hagenower Trakte ist in letzter Zeit viel Korn nach Hamburg verfahren worden.

Dombau.

Köln, den 23. Februar. Auf die Seitens des Vorstandes unseres Central-Dombau-Vereins an Se. Majestät den König ergangene Einladung zu dem bevorstehenden großen Dombau-Feste ist gegenwärtig folgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Ich habe immer schon den Wunsch und die Hoffnung gehegt, der, im Monat August d. J. zu begehenden, 600jährigen Jubelfeier der Grundsteinlegung des kölner Domes, zu welcher Sie Mich in Ihrer Vorstellung vom 20. v. M. einladen, persönlich beiwohnen zu können, und werde Mich herzlich freuen, wenn die Umstände die Verwirklichung Mei-

Digitized by Google

ner Absicht gestatten. Berlin, 29. Jan. 1848. Friedrich Wilhelm." An die Vorsteher des Central-Dombau-Vereins zu Köln (z. H. des Herrn Erzbischofs v. Geissel).

Handelsbericht.

Berlin, den 25. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—56 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—38 Thlr.; do. p. Frühj. 32½ u. 33 Thlr. bez.; Gerste loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer loco nach Qualität 24—25 Thlr.; do. p. Frühjahr 48pfd. 19½ Thlr. bez., 50pfd. 20 Thlr. bez.; Rüböl loco 10⅚—½ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅚—½ Thlr.; Spiritus loco 17 Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 17½ u. ½ bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. (Eingesandt.) Vielen Lesern d. Bl. wird es nicht uninteressant sein, von einer **neuen** Erfindung Nachricht zu erhalten, die nicht allein für die **Zahnheilkunst**, sondern auch für die **plastisch-verschönernde Chirurgie**, von großer Wichtigkeit ist. Der hiesige rühmlichst bekannte Hof-Zahnarzt Herr Lomnitz bedient sich jetzt zu **Gebißunterlagen** und künstlichen **Gaumenplatten** einer **elastischen** zahnfleischfarbenen, **unverderblichen** Masse, die weder durch **Alkalien** noch **Säuren** verändert wird, und **vermöge ihrer Elastizität keinen schmerzhaften Druck** auf die Theile ausübt, mit denen sie nothwendig in Berührung gebracht werden muß, worüber man so oft klagen hört, wenn die genannten Gebilde wie bisher von Wallroßzahn oder Metallen angefertigt wurden. Dr. M

Königsberg, den 23sten Februar. (Privatmitth.) Gestern wurde in unserem Theater eine neue dreiaktige romantische Oper: „Salvator Rosa", Musik von dem hiesigen Theater-Musikdirektor Sobolewski, Text nach dem Plane des Componisten von dem Dramaturgen unserer Bühne Dr. R. Gottschall bearbeitet, zum ersten Male aufgeführt und erlebte einen sehr großen Erfolg. Der Componist wurde zwei Mal stürmisch gerufen und fast jede Nummer des schönen Tonwerks fand lebhaften Beifall. Heute geht auf unserer Bühne ein neues fünfaktiges Drama in Scene das ebenfalls einen hiesigen Literaten zum Verfasser hat. Es heißt: „Joseph Süß der Jude" und ist nach Hauff's bekannter Novelle von Albert Dulk (einem Sohne des hies. Landtags-Deputirten D) verfaßt.

Breslau, den 24sten Februar. Der Professor der altdeutschen Sprache und Literatur, Dr. Jacoby, ist gestern verschieden.

Königliches Theater.

Zu ihrem Benefiz, — der Abschieds-Vorfeier — gab uns Mad. **Viardot-Garcia** am Donnerstag, vor überaus gefülltem Hause, eine Vorstellung, die sich aus den Gipfeln dreier ihrer Gipfelrollen zusammenstellte; eine **Gattung** der wir im Ganzen nicht zugethan sind, wiewohl wir dieser Ausnahme zugestehen müssen, daß sie ein eben so fesselndes dramatisches Interesse erregte, wie sie die außerordentliche, vielseitige Entwickelung der Künstlerin als **Sängerin**, zur reichsten Anschauung brachte. In der That sie hat den echten Diamant ihres Talents zu einem Brillanten mit funkelnden Facetten nach allen Seiten hin ausgeschliffen. Sie ist eine **europäische** Sängerin, nicht in dem Sinne allein, wie die Musik die **gemeinsame** Sprache der Völker ist; sondern auch in den **eigenthümlichen** Sprachen fast aller gebildeten Nationen hat sich die Künstlerin das Bürger-Recht erworben, sich dieselben bis zu wirklich heimathlicher Innigkeit angeeignet. Darin ist sie eine vielleicht **einzige** Erscheinung; uns wenigstens ist noch keine Künstlerin bekannt geworden, die ihr darin gleich gewesen wäre. Diese Eigenschaften, vereinigt mit der an sich so außerordentlichen Höhe der Kunst, auf der sie steht, geben ihr das Anrecht auf die Bezeichnung einer **ersten Sängerin** in der vollsten, reichsten, gewichtigsten Bedeutung des Wortes — Sie begann mit den beiden Akten der Hugenotten, welche den edelsten Kern des Werkes in sich tragen. Wenn das Organ der Künstlerin auch abgenommen hat, ihr in der ruhigen melodischen Behandlung in manchen Regionen nicht ganz mehr die Dienste leistet, die es ihr ursprünglich gewährte, so übt doch ihre, wie uns dünkt, immer noch im Wachsen begriffene Kunst der **Behandlung** desselben eine solche Macht darüber, daß wir gern über die leichten Anflüge in denen die Zeit ihre Rechte (jetzt noch mit bleicher Schrift) durchschimmern läßt, hinwegsehn, sie kaum wahrnehmen, in der Fülle glänzender Hervorhebungen im Einzelnen, wie in der zusammenhängenden Gewalt des Ganzen. Die Künstlerin war an diesem Abende in glücklichster Begabung, getragen durch das Feuer edelster Begeisterung. Ihre Kunst erfocht Sieg auf Sieg in der Besiegung größter Schwierigkeiten, sie warf die perlenden Verzierungen mit spielender Leichtigkeit und Frische in den vollen dramatischen Strom der Darstellung, daß sie wie blitzender Schaum auf der dunklen Woge leuchteten. Das Duett mit **Marcell** strahlte so in einer Fülle funkelnder Juwelen, welche die edle tragische Gestalt äußerlich schmückten. — Der folgende Akt giebt Gleiches, doch wie Handlung und Musik an Bedeutsamkeit und Werth wachsen, noch im höheren Maaße. Der Dank für die edle Gesinnung des Gatten, der innere Kampf während der Verschwörung, der stärkere dem Geliebten gegenüber, Angst, Heldenmuth, Geständniß der Liebe, Seligkeit und Todesschmerz: über alle diese Stufen, aus denen sich die Darstellung immer wachsend emporbaut, schreitet die Künstlerin überall in sicherer Haltung, in der Verschmelzung von Adel und Reiz, die Aufgabe durchweg mit geistigem Hauch belebend. — Wir müssen es aber auch anerkennen, daß ihr Hr. **Mantius** in diesem Akt mit würdiger Nebenbuhlerschaft zur Seite steht. Es war eine künstlerische Schachpartie, wo ein Meisterzug dem andern folgt, Sieg auf Sieg, ohne Niederlagen! — Dem kritischen Recht, im Einzelnen ein abweichendes Votum abzugeben, wenn dasselbe auch in der Minorität bleibt, hat Ref. nicht entsagt, aber er mag es an einem solchen Tage nicht ausüben, wo im Ganzen Kunst und Urtheil so freudig **ein** Ziel verfolgen. — Ueber die Blumenguirlanden der Tanzkunst, welche die dramatischen Kunstgebiete diesmal theilten, springt der Ref. hinweg und salutirt bloß im Allgemeinen! — Der düstre dritte Akt des Othello modulirte noch ganz in der Tonart des vierten Akts der Hugenotten. **Desdemona** in dem Adel ihres Schmerzes schwebte in gleicher Höhe neben der künstlerischen Gestalt Valentinens hin. Die Klänge der Romanze, von der geistvoll schaffenden Künstlerin in der letzten Strophe reich variirt, das Gebet, hauchte sie in seelenvollen Tönen hin. Das Schlußduett, ein blitzendes Prachtstück der Ausführung, hat uns an sich nie zusagen wollen; um so mehr Ehre dem Künstlerthum, welches die innerlich widerstrebenden Elemente desselben besiegt. —

Die letzte Scene der Nachtwandlerin krönte den Abend mit ihrem heitern Farben- und Blumenschmuck. Die Sängerin war **übermüthig** in ihrer Sicherheit. Ihre Töne wurden zu elektrischen Funken! Ihr m'abbraccia erregte ein wahres Jauchzen des Beifalls, und ich weiß nicht was geschehen wäre, wenn der breite Orchester-Rubikon nicht Sperrsitze und Parterre von der Bühne trennte! Es hätte **Ernst** werden können! Bellini's sprühendes Feuerwerk aus sanften melodischen Leuchtkugeln und prächtigen Raketen-Passagen beschloß also das Kunstfest! Jubel, Hervorruf, Blumenkränze, Da Capo (des Gesangs und des Beifalls) — — redigirten die Dank-Adresse die das Publikum der Sängerin überreichte, und die Niemand bereitwilliger unterzeichnen kann, als der **hier** Unterzeichnete

L. **Rellstab.**

Aber er macht ein Post-Scriptum. Es betrifft den Status quo des Abends im Ganzen, und wird hauptsächlich **historisch** gefärbt. Es war ein Sieg auf einer Bahn mit Hindernissen. Dlle. **Tuczek** und Hr. **Bötticher** sind krank. Für die erste war Dlle. **Marx** mit freundlichster Bereitwilligkeit als Königin in den Hugenotten eingetreten und fand verdiente Anerkennung. An die Stelle des Hrn. **Bötticher** trat Hr. **Krause**, an die seinige Hr. **Fischer**, der indeß der schnell übernommenen Aufgabe in den hohen Tonlagen nicht Herr genug war. Unsere **drei** Tenoristen theilten den Ruhm, der Königin des Abends zur Seite zu stehen; in den Hugenotten wie schon erwähnt Hr. **Mantius**, im Othello Hr. **Kraus**, in sehr anerkennungswerther Weise, in der Nachtwandlerin Hr. **Pfister**. Auch mit **einem** Kapellmeister wollte der Tag sich nicht begnügen, sondern nachdem Hr. Kapellmeister **Henning** Hugenotten und Othello geleitet, trat Hr. **Taubert** in der Nachtwandlerin an die Spitze des Orchesters, nicht zu gedenken, daß Hr. **Gährich** es während der Ballette führte. — Die Hugenotten wurden deutsch, Othello **halb** italienisch (die Romanze), die Nachtwandlerin **ganz** italienisch gesungen. Genug, es war ein Tag mit Hindernissen, aber auch mit Erfolgen, und sollen Ehrenkreuze für den **Eifer** der Mitwirkenden ausgegeben werden, so müssen sie, will man nicht decimiren, vom linken Flügelmann bis zum rechten Jedem zukommen. — Der obengedachte Krankheitsstand unsers Sängerpersonals hat auch die Erscheinung der Oper **Martha**, von dem beliebten Componisten des **Stradella**, noch zurückgehalten. Ihr Geburtstag für **unsere** Bühne ist noch nicht bestimmt. Doch ist gegen die richtige Angabe desselben in einem dieser Blätter auf ausländischen Bühnen bei uns reklamirt worden. Nächst **Wien** wäre nicht **Weimar**, nicht **Berlin** die erste deutsche Bühne, welche das Werk ins Leben führt, sondern **Danzig**, wo es unter den Auspicien des Direktor Hrn. **Genée** schon am 13ten Februar das Licht der Welt erblickte und freudigst begrüßt wurde. — — So weit das Post Scriptum. L. **Rellstab.**

— Die Concerte für unsere leidenden Landsleute in Schlesien **mehren** sich; hoffen wir, daß ihre Leiden sich dadurch **mindern**. Am Montag wird eins dergleichen in dem schönen Saal der **Theerbuschischen** Ressource (Oranienburger Straße 18.) stattfinden, in dem die trefflichsten Künstler unserer Hauptstadt, Sänger und Sängerinnen, mitwirken. Eintrittskarten sind durch alle Mitglieder der Gesellschaft zu erhalten, und der Preis, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, auf 15 Sgr. gestellt. Möge der Saal zu klein für die Competenten sein. — Ein geistliches Concert, zu gleichem Zwecke, findet schon am Sonntag Abend von 6 — 8 Uhr in der **Jakobikirche**, durch Hrn M.-D. **Braune** veranstaltet, statt. — Wir haben die lobenswerthen Leistungen des Cäcilien-Vereins schon öfters anzudeuten Gelegenheit gefunden. Mögen dieselben jetzt, im Verein mit den würdigen, die edelste Kunstrichtung vertre-

Digitized by Google

lenden Musikstücker, die zur Aufführung kommen, recht zahlreiche Besucher anziehen. L. R.

Literarisches.

Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht. Eine Monatsschrift, herausgegeben von mehreren Lehrern Berlins. Berlin, Verlag von E. Grobe, 3⅓ Thlr. jährlich.

In seiner „Zeitschrift für Statistik" sagt H. v. Reden darüber Folgendes: „Diese Zeitschrift (die Jahrbücher nämlich) hat so eben ihren dritten Jahrgang vollendet, und wenn man die vorliegenden letzten 12 Hefte durchblättert, so findet man für das Schulwesen viel Ersprießliches und für die Statistik manche willkommene Ausbeute. Zahlreiche Originalaufsätze füllen den größern Theil jedes Hefts; ihnen folgen Auszüge aus andern Druckschriften und Miscellen, eine s. g. kleine Chronik, Recensionen und Anzeigen reihen sich an. Einige für uns besonders interessante Abhandlungen mögen näher bezeichnet werden. Berichte über die Versammlungen der Schulmänner aller Art; über Fortbildungsschulen; die Reform des englischen Volksschulwesens; Unterricht und Erziehung in Pennsylvanien; das französische Unterrichtswesen und der Clerus; die Emancipation der Schule von Bl.; das Schulwesen in Tyrol; die Organisation des Unterrichts in Belgien; zur Geschichte der Danisirung des Jugendunterrichts in Schleswig-Holstein, von Bloch; das Stiftungsfest der Ecole de Charité; über Schullehrer-Wittwenkassen-Angelegenheiten, von Jordan. — Ob diese Zeitschrift von Behörden und Fachgenossen thätige Unterstützung empfängt, ist uns nicht bekannt; ihr redliches erfolgreiches Streben verdient dieselbe und wir würden für recht nützlich halten, wenn das Königl. Ministerium für Unterrichtsangelegenheiten hierzu einen kleinen Theil seines Dispositionsfonds verwendete. v. R."

Geschichte des preußischen Staats und Volks vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Schluß des ersten Vereinigten Landtags. Von Ludwig Buhl. Lief. 1. Magdeburg 1848 bei Fabricius und Schaefer.

Es könnte auffallen, daß in einer geistig erregten und bewegten Zeit, wie es die unsere ist, die geschichtlichen Studien mit besonderem Fleiße betrieben werden und für ihre Früchte die bereitwilligste Theilnahme finden. Indessen ist der Widerspruch nur scheinbar. Denn es wirft sich dieselbe geistige Kraft, welche in der Gegenwart zu neuen Gestaltungen treibt, zugleich auf die Vergangenheit und bemächtigt sich der Weisheitsschätze, welche der großartige Gang der Staaten und Völker birgt. Der warme Pulsschlag eines lebenden, schöpferischen Geschlechts besitzt immer noch einen Ueberfluß von Eifer, um die für seine Bahn erforderliche historische Klarheit, das volle Verständniß des zurückgelegten Raumes, zu gewinnen. Man wird es daher begreifen und billigen, daß ein Schriftsteller, wie Ludwig Buhl, die ereigniß- und gedankenschwere Zeit Preußens von 1786 bis 1847 zu schildern unternimmt. Die erste Lieferung des Buhlschen Werkes, welche Friedrichs II. Tod und den Charakter seiner Regierung, so wie die Anfänge der Regierung Friedrich Wilhelms II. darstellt, haben wir mit großer Befriedigung gelesen und sehen mit Spannung der weiteren Behandlung eines weltgeschichtlichen Zeitraums entgegen, in welchen die beginnende Wiedergeburt Europa's fällt. R. N.

Sokrates und Christus, oder: die logische und ethische Vernunft der philosophischen und geoffenbarten Religionslehre. Von Theodor Heinsius. Verlegt von M. Simion in Berlin. 1848. 227 S. 8.

Ist es schon anziehend, an dem Arbeitsziele eines strebsamen Menschenlebens überhaupt betrachtend zu verweilen: so wird die Theilnahme daran noch gespannter, wenn persönliche Beziehungen den Vortheil gewähren, dasselbe in dem lebendigen Bilde einer bekannten Persönlichkeit mit denjenigen Empfindungen und Erinnerungen anschauen zu können, welche Verehrung und Dankbarkeit einflößen. Herr Professor Heinsius beschließt mit vorliegender Schrift seine öffentliche Laufbahn; der 78jährige Greis hat die Tausende von Schülern, deren Bildung er sein arbeitreiches Leben und Wirken gewidmet hat, in Arg' und Herzen, und will ihnen mit derselben eine Verlassenschaft seiner Achtung und Liebe darbringen. Wer könnte zweifeln, daß die Darbietung einer solchen Gabe nicht übersehen werde? Bei dem mit Ernst und Milde gepaarten Unterrichte haben seine Schüler die Frucht seiner Arbeit genossen und die Gesinnungen des Lehrers kennen gelernt: hier öffnet er ihnen das Innerste seines Wesens und legt es ihnen in den Ergebnissen seiner Forschungen, seines Denkens und Wollens vor. Und wie würdig sind die Gegenstände, in denen er sich ausspricht! Sokrates und Christus! Es sind die wichtigsten, die inhaltschwersten Fragen des menschlichen Geistes, an denen er sich in seinem Leben neben den Spracharbeiten bis in sein hohes Alter hinauf mit so großem Ernste betheiligt hat, daß in dieser seiner letzten Gabe eigentlich der Schlüssel zur rechten und ganzen Würdigung des Mannes enthalten ist; und Niemand wird ihm das Zeugniß versagen, sein ganzes Leben hindurch auf den höchsten Gebieten der Menschheit die Wahrheit gesucht zu haben, in welcher der Mensch seinen Frieden findet. Daß er gleichsam auf die durchlaufene Bahn seines Sinnens und Suchens zurückführt und den Leser durch die Schulen aller großen Denker leitet, mit denen er sich beschäftigt hat, ihre Ansichten theils erzählend, theils in aphoristischen Sätzen mittheilt, und auf die Entwickelung des Menschengeschlechts bezieht, wird das zunächst für seine Schüler bestimmte Buch denselben als ein Zeichen der Erinnerung lieb u. werth machen. R.

Eingesandt.

Durch die Eisenbahn-Nachricht (Voss. Ztg. No. 40), den Zuschuß von 2⅓ Mil. für die Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn betreffend, ist die Anfrage (V. Z. No. 35.) erledigt! leider aber nicht von der Direktion beantwortet. Wer bürgt indessen, daß nächstes Jahr nicht wieder mehr gefordert wird, wenn die bewährten Techniker (V. Z. No. 35.) sich jetzt doch so sehr verrechnet haben? So viel bekannt, hat die Direktion noch keine Concurrenz eröffnet; im Interesse der Aktionaire wäre es, wenn jetzt noch ein Preis von 100 Lsd'or. ausgestellt würde für den besten und möglichst billigsten Entwurf und Anschlag zur Wittenberger Brücke. Die Beurtheilung der obersten Baubehörde müßte dann entscheidend sein und demjenigen, welchem der Preis zuerkannt würde, auch der Bau übergeben werden.

Daß die Direktion jetzt nicht auch schon genaue und detaillirte Pläne und Anschläge besitzen sollte, ist nicht zu bezweifeln, auch sind diese unzweifelhaft der Ober-Bau-Deputation in allen Details zur Begutachtung vorgelegt gewesen; ohne Concurrenz kann aber nie behauptet werden, daß es die besten und zweckmäßigsten sind. Die Veröffentlichung der Ober-Bau-Deputation ist gewiß an der Zeit und wenn es auch nur geschähe, um die Aktionaire zu beruhigen, daß die Brücke mit der sinkenden Potsdamer Brücke nicht einmal gleiches Schicksal haben könne. Ein Aktionair.

Bekanntmachung.

Mehrere Unglücksfälle, welche neuerdings in den Straßen durch Ueberreiten und Ueberfahren veranlaßt sind, bekunden, daß die Verordnung vom 24. Februar 1847 in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, wonach bei der Ausfahrt aus den Häusern, beim Passiren der Brücken, Stadtthore und engen Straßen, beim Einbiegen in andere Straßen und überall, wo die Passage durch Menschen oder sonst beengt ist, nur im Schritt gefahren oder geritten werden darf, häufig unbeachtet bleibt. Indem vorstehende zur Sicherheit des Publikums erlassene Bestimmung hierdurch in Erinnerung gebracht wird, sind die Polizeibeamten und Gendarmen angewiesen, die Befolgung derselben zu überwachen.

Berlin, den 24sten Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung. [redacted]

Die Vorschrift der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 3. Februar 1843 (Gesetzsammlung 1843 S. 24.), wonach bildliche Darstellungen, durch welche die Sittlichkeit gröblich verletzt wird, weder vervielfältigt, feilgehalten, verkauft, ausgestellt, ausgelegt, noch verbreitet werden dürfen, scheint in Vergessenheit gerathen zu sein. Dieselbe wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die, der gedachten Bestimmung zuwiderhandelnden, neben der Confiscation und Vernichtung der vorgefundenen Exemplare die in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre festgesetzten Strafen zu gewärtigen haben.

Berlin, den 23. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Eduard Bönicke hierselbst ist der Concurs eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen ein Termin auf

den 1sten Mai c., Vormitt. 11 Uhr,

hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger unter der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern wird der Justiz-Commissarius Frantz in Jüterbog als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht.

Luckenwalde, den 13ten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Todesfälle.

Nach längeren Leiden entschlief am 25. d. Mts., Morgens 6 Uhr unser geliebter Mann und Vater, der Bäckermeister C. Holzhausen, im 50. Lebensjahre, welches theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen

Wittwe P. Holzhausen und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Charlottenstr. 72., aus, statt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

= Ital. u. Engl. wird in kurzer Zeit gelehrt Mittelstr. 8., 3 Tr. h.

Ständische Angelegenheiten.

23ste Sitzung vom 19ten Februar 1848.

„§. 249. Wer durch Fahrlässigkeit einen Menschen körperlich verletzt oder an der Gesundheit beschädigt, soll mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu einem Jahre bestraft werden. Diese Bestrafung soll nur auf den Antrag des Verletzten stattfinden, insofern die Verletzung nicht mit Uebertretung einer Amts- oder Berufspflicht verübt worden ist und nicht die Beraubung der Sprache, des Gesichts, des Gehörs oder der Zeugungs-Fähigkeit, oder eine Verstümmelung oder eine Geisteskrankheit zur Folge gehabt hat."

Angenommen. (Ein Antrag die Strafe auf 50 thlr. zu ermäßigen, ist schon von der Abtheilung verworfen.)

„§. 250. Wer, ohne vorschriftmäßig approbirt zu sein, gegen Belohnung, oder wer, einem besonderen obrigkeitlichen Verbote zuwider, die Heilung einer äußeren oder inneren Krankheit oder eine geburtshülfliche Handlung unternimmt, soll mit Geldbuße bis zu dreihundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft werden. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn eine solche Handlung in einem Falle vorgenommen wird, in welchem zu dem dringend nöthigen Beistande eine approbirte Medizinal-Person nicht herbeigeschafft werden kann."

Von mehreren Seiten wird Fortfall der Worte „oder wer einem besonderen obrigkeitlichen Verbote zuwider" verlangt, weil es bedenklich erscheine eine Handlung, die an und für sich kein Verbrechen enthält, durch das bloße Verbot einer Polizei-Behörde zu einem Criminal-Verbrechen zu stempeln. Bei der Abstimmung wird aber dieser Antrag nur mit 42 gegen 51 Stimmen unterstützt.

Einige Stimmen verlangen den Fortfall des letzten Alinea, weil auf dem Lande die approbirten Medizinal-Personen sehr zerstreut wohnen und weil durch den Inhalt dieses letzten Alinea der Medicinal-Pfuscherei leicht eine Schleichweg geöffnet wird. Auch dieser Antrag findet aber keine Unterstützung.

Der nächste §. 251. giebt zu lebhaften Debatten Veranlassung, weil er für das ärztliche Publikum gefährlich erscheint:

„§. 251. Medizinal-Personen, welche in Fällen einer dringenden Gefahr ohne hinreichende Ursache ihre Hülfe verweigern, sollen, wenn in Folge der verweigerten Hülfe ein erheblicher Nachtheil für den Kranken entsteht, der Befugniß zur ferneren Praxis für immer oder auf Zeit verlustig erklärt werden. In milderen Fällen ist der Richter ermächtigt, auf Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern zu erkennen."

Das Gutachten der Abtheilung lautet zu diesem wichtigen Paragraphen wie folgt: „Es ward der Antrag gestellt, den Paragraphen zum Wegfall in Vorschlag zu bringen. Denn es sei eine solche Strafbestimmung gegen Aerzte, deren Beruf in der Ausübung eines freien Gewerbes bestehe, keineswegs motivirt, wie denn Andere, namentlich Advokaten und Notarien, deren Beruf eine bestimmte Wissenschaft und Kenntniß, in gleicher Weise wie dies bei den Aerzten geschehe, voraussetze, mit keiner ähnlichen Strafbestimmung bedroht würden; dann sei auch die Begriffsbestimmung desjenigen, was hier eigentlich verboten worden, viel zu ungenau, indem die Beurtheilung, was „dringende Gefahr", „ohne Ursache verweigerte Hülfe" und „als Folge derselben entstandener erheblicher Nachtheil für die Gesundheit sei", durch Strafrichter nicht füglich erfolgen könne; endlich auch sei die Bestimmung unnütz, indem das Publikum sich gegen gewissenlose Aerzte selber sicherstelle, namentlich wenn die Disciplinargewalt des Staates die Fälle der Sorglosigkeit oder Pflichtwidrigkeit konstatire. Die Abtheilung ließ sich jedoch hierdurch nicht bestimmen. Sie berücksichtigte, daß der Schutz des Publikums, namentlich der Schutz unvermögender Kranken, Strafbestimmungen wie die vorgeschlagene nothwendig mache, daß aber in Gegenden, wo noch Mangel an Aerzten sei, eine jede Verweigerung eines um seinen Beistand ersuchten Arztes, wegen der nicht zu vermeidenden erheblichen Nachtheile, immer als eine Pflichtwidrigkeit erscheine. Sie hat daher den Antrag, den § 251. zu streichen, mit 13 gegen 2 Stimmen und einen ferneren Antrag, den lebenslänglichen Verlust der Praxis wegfallen zu lassen, mit gleicher Majorität abgelehnt, indem sie hier erwog, daß bei der großen Gefährlichkeit ärztlicher Pflichtwidrigkeit die Untersagung der Ausübung des ärztlichen Berufes das einzige sicher wirksame Mittel sei."

Bei der heutigen Discussion werden die bereits in der Abtheilung gestellten beiden Anträge von vielen Seiten wiederholt. Es wurde hierbei gegen den §. 251. namentlich geltend gemacht, daß die Aerzte vom Publikum häufig unnütz überlaufen würden und daß der Arzt nicht jedem Ruf Folge leisten könne. Die Berichte der Boten könnten keinen Maaßstab für die Dringlichkeit der Gefahr liefern. Oft würde eine unerhebliche Ohnmacht als ein tödtlicher Zufall und umgekehrt wieder eine tödtliche Krankheit als ein leichtes Uebel geschildert. Dem Arzt bliebe also, wolle er der Strafbestimmung dieses Paragraphen ausweichen, nichts übrig als auf jeden Ruf zu erscheinen und der niedrigste Proletarier besäße in diesem Paragraphen ein Mittel, sofort den höchstgestellten Arzt, dem jede Minute edel sei, zu sich zu entbieten.

So sehr diese Gründe anerkannt werden, findet der Antrag auf Wegfall des §. 251. aber dennoch keine Majorität. Hingegen wird die im §. 251. angedrohte Strafe dahin gemildert, daß der Verlust der Praxis fortfallen und nur Geldstrafe eintreten solle.

„§. 252. Hebammen sind verpflichtet, einen approbirten Geburtshelfer herbeirufen zu lassen, wenn bei einer Entbindung Umstände sich ereignen, welche eine Gefahr für das Leben der Mutter oder des Kindes besorgen lassen, oder wenn bei der Geburt die Mutter oder das Kind das Leben einbüßt. Die Vernachlässigung dieser Pflicht soll mit Geldbuße bis zu funfzig Thalern oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten geahndet werden."

Es wird zwar das Bedenken geltend gemacht, daß die Vollstreckung von Gefängnißstrafen gegen Hebammen auf dem Lande wegen der dortigen geringen Anzahl derselben leicht Nachtheile für das Publikum herbeiführen könnte. Bei der Abstimmung wird aber der §. unverändert angenommen.

„§. 253. Baumeister und Bauhandwerker, welche bei Ausführung eines Baues die Regeln ihrer Kunst dergestalt außer Acht lassen, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, sollen mit Geldbuße von funfzig bis zu dreihundert Thalern oder mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu sechs Monaten bestraft und im Rückfalle zugleich der Befugniß zur selbstständigen Betreibung ihrer Kunst oder ihres Gewerbes für immer verlustig erklärt werden."

Ein Antrag auf Wegfall dieses §. weil der Begriff „nach den Regeln der Kunst" zu unbestimmt sei, wird verworfen, hingegen wird mit starker Majorität die angedrohete Entziehung des Gewerbebetriebes facultativ gefaßt.

§. 254, welcher für den, der sein Amt zur Körperverletzung eines Menschen mißbraucht, Amtsentsetzung verordnet, ward genehmigt.

„§. 255. Wer sich eines Menschen durch List oder Gewalt bemächtigt, um ihn entweder in hülfloser Lage auszusetzen oder ihn in Sklaverei oder Leibeigenschaft oder in auswärtige Kriegsdienste oder Schiffsdienste zu bringen, ist mit fünf- bis zwanzigjährigem Zuchthause zu bestrafen."

„§. 256. Wer sich eines Menschen unter sechzehn Jahren durch List oder Gewalt bemächtigt, um denselben zum Betteln oder zu anderen unsittlichen oder eigennützigen Zwecken und Beschäftigungen zu gebrauchen, ist mit Zuchthaus bis zu funfzehn Jahren zu bestrafen."

„§. 257. Aeltern, Vormünder, Erzieher oder Pflege-Aeltern, welche ein Kind unter sechszehn Jahren einem Anderen zu unsittlichen Zwecken oder Beschäftigungen überlassen, sollen, gleich diesem Anderen, mit Zuchthaus bis zu funfzehn Jahren bestraft werden."

„§. 258. Wer sich unbefugter Weise eines Menschen unter sechszehn Jahren durch List oder Gewalt bemächtigt, um ihn mit Kränkung der Erziehungsrechte seiner Aeltern oder Vormünder oder mit Gefährdung seines Familienstandes, einem fremden Einflusse in Betreff der Erziehung, des religiösen Bekenntnisses oder der Lebensbestimmung zu unterwerfen, soll mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Strafarbeit von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden."

(werden genehmigt.)

„§. 259. Wer sich einer Frauensperson durch List oder Gewalt bemächtigt und dieselbe entführt oder in seiner Gewalt zurückhält, um sie zur Eingehung einer Ehe oder zur Gestattung des unehelichen Beischlafs zu veranlassen, ist mit Strafarbeit von einem bis zu zehn Jahren oder mit Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren zu bestrafen, jedoch nur auf den Antrag der Entführten (§. 70) oder auch, wenn sie verheirathet ist, ihres Ehegatten."

Ein Antrag bei diesem §. den Fall, wo jemand durch die Entführung die Schließung einer wirklichen reellen Ehe beabsichtigt, von dem andern Falle, wo jemand nur Befriedigung der Lust und Entehrung sucht, zu unterscheiden und hiernach in ersterem Falle eine mildere Strafe eintreten zu lassen, findet keine Majorität.

„§. 260. Wer eine minderjährige unverheirathete Frauensperson mit ihrem Willen, aber mit Kränkung der Rechte ihrer Aeltern oder ihres Vormundes, entführt, um mit ihr die Ehe zu schließen oder den Beischlaf zu vollziehen, ist mit Gefäng-

niß nicht unter drei Monaten oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren, jedoch nur auf den Antrag der Aeltern oder des Vormundes, zu bestrafen."

Der Antrag der Abtheilung, die in diesem §. verordneten Strafen nur dann eintreten zu lassen, wenn die Entführte noch unter 16 Jahren und also ohne rechten Willen ist, findet keine Unterstützung.

„§. 261. Hat der Entführer die Entführte geheirathet, so findet die Bestrafung nur dann statt, wenn die Ehe zuvor für ungültig erklärt worden ist."

(Angenommen.)

§. 262., welcher den Thatbestand der strafbaren Freiheitsberaubung eines Menschen feststellt, wird angenommen.

„§. 263. Die Strafe der widerrechtlichen Freiheitsberaubung soll keine Anwendung finden, wenn ein auf der That ertappter oder flüchtiger Verbrecher, ein entflohener Gefangener oder Sträfling, oder eine Person unter Umständen, welche den Verdacht eines verbrecherischen Unternehmens begründen, festgenommen und der Obrigkeit ohne Verzug überliefert oder derselben Anzeige von der Festnehmung gemacht wird. Eben so ist die Strafe der widerrechtlichen Freiheitsberaubung ausgeschlossen, wenn die Fürsorge für einen Geisteskranken die Beschränkung seiner Freiheit nothwendig macht. In einem solchen Falle ist derjenige, welchen diese Maaßregel trifft, bei Gefängnißstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu einhundert Thalern, verbunden, der Obrigkeit ohne Verzug von der getroffenen Maaßregel Anzeige zu machen. Der leibliche Vater des Geisteskranken ist jedoch in diesem Falle zu einer Anzeige nicht verbunden."

erzeugt 2 Anträge:

1) vor dem Wort „Verdacht" das Wort „dringend" einzuschieben, damit nicht jeder unbegründete Verdacht als Vorwand gelten könne;
2) die Schlußworte „der leibliche Vater des Geisteskranken ist jedoch zu einer Anzeige nicht verbunden" fortfallen zu lassen, damit nicht ein Vater seine Rechte mißbrauche.

Der erste Antrag wird verworfen, der letztere genehmigt.

Die §§. 264 u. 265., welche von der Concussion handeln, wurden unverändert angenommen.

„§. 266. Wer in die Wohnung, das Geschäftszimmer oder das befriedigte Besitzthum eines Andern oder in abgeschlossene Räume, welche zum öffentlichen Dienst bestimmt sind, widerrechtlich eindringt, oder, wenn er ohne Befugniß darin verbleibt, auf geschehene Anforderung sich nicht entfernt, ist auf den Antrag des Verletzten mit Geldbuße bis zu dreihundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre zu bestrafen."

(Wird angenommen.)

Die Versammlung beginnt heute noch die Berathung über die Lehre vom Diebstahl. Um aber diese wichtige Lehre nicht zu zerreißen, werden wir den Schluß des heutigen Referats mit dem Referat über die nächste Sitzung verbinden.

Italienische Oper.

(Schluß.)

Der Künstler, welchem die Rolle des Robert übertragen war, hat sich schon durch andere Leistungen bei uns einen guten Namen erworben. Sgr. Pardini wirkt als Sänger außerordentlich, wenn er Gelegenheit hat die volle Kraft seines Organs zu entfalten. Die Rolle ist auf eine Heldenstimme angelegt. Nach den ersten Recitativen konnte man über den Sänger noch nicht entscheiden. Als er aber das berühmte Trinklied beim Würfelspiel gesungen, folgte stürmischer Beifall. Es machte hier einen schönen Eindruck, daß der Schluß in einem retardirten Tempo vorgetragen wurde, die leichte Coloratur dadurch eine weiche Färbung annahm und so zu dem übermüthig-heitern Hauptthema einen wirksamen Gegensatz bildete. Je weiter Sgr. Pardini in seine Aufgabe eindrang, desto glücklicher führte er, unterstützt von dem sich steigernden Beifall der Zuhörer, dieselbe aus. Daß ihm in der Darstellung noch nicht jener sprudelnde Humor zu Gebote stand, wie ihn die Rolle erheischt, wird jeder Unbefangene entschuldigen, besonders wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, denen einzelne Scenen, z. B. die im Kloster, unterworfen sind. Wenn indeß ein so entschiedener Beifall die Gesangsleistungen krönt, wie es hier der Fall war, wird die Freude des Künstlers an dem Werke auch in dieser Beziehung den richtigen Weg zur vollständigen Lösung finden. Ohne zu weit in das Einzelne einzugehen, worauf wir doch noch gelegentlich zurückkommen werden, stellen wir dem Gesagten die Rolle der Sgra. Fodor als Alice gegenüber. Sollen wir mit der Romanze des ersten oder der des dritten Aktes: „Als ich die Normandie verlassen" anfangen und erzählen, daß Sgra Fodor sie wie alles Uebrige mit einer hinreißenden Weichheit vorgetragen? Was die Sängerin leistet, ist zu allgemein anerkannt und wir brauchten unsere früheren Urtheile nur zu wiederholen. Allein sie erscheint in der Rolle bedeutend als darstellende Künstlerin. Als solche erwarb sie sich sogar den Lorbeer des Abends, was wir besonders deshalb anerkennen, weil die Alice wenig Ansprüche an die der Sgra. Fodor eigenthümliche musikalische Kunst macht. Jene Sorglosigkeit und Naivität, die sich in einem durch einfache und natürliche Verhältnisse entwickelten Leben kund thun, bilden, wie uns scheint, das eigenthümliche Naturell der Künstlerin, und so mußte es ihr leicht werden, in der Darstellung sehr glückliche Resultate zu erzielen. Die Scene an dem Kreuze, welche sie mit Bertram in Conflict bringt, war reich an wirkungsvollen Momenten. Sgr. Labocetta ist ganz besonders an seinem Platze, und es thut uns nur leid, daß Raimbaut ihm nicht mehr zu singen giebt, zumal seine Rolle in anderer Beziehung spärlich bedacht ist. Doch das ist nicht seine Sache. Seien wir vielmehr zufrieden, daß eine Partie von dieser Bedeutung einem Sänger ersten Ranges übertragen werden kann. Um so allgemeiner war der Beifall, dem sich das Publikum jedesmal überließ, wenn er aufgetreten war. Bertram wird von Sgr. Luisia gegeben. Die volltönende Stimme machte sich, wie zu erwarten, in hohem Maaße geltend. Wie nothwendig eine solche für diese Rolle ist, wird man vorzugsweise aus dem Duett mit Raimbaut erkennen, in welchem der Gesang des Bertram als diabolisches Echo auf die Cantilene des Erstern antwortet. Diese ironischen Phrasen klingen zu hören, ist ein Genuß. Ueberhaupt gab namentlich in den Ensembles und in der Scene bei den Gräbern die Fülle des Tons ein sehr entsprechendes Bild der musikalischen Bedeutung dieses Halbteufels. Die Darstellung enthielt zwar noch Mängel; auch muß der Künstler eine eisigere Maske wählen, die allein schon hinreichen dürfte, manche Mängel in der Darstellung zu verdecken. Nichts desto weniger wüßten wir aus unserer Erfahrung nicht leicht einen Sänger anzuführen, der für diese Rolle so vorwiegende Gaben, auch in seiner Erscheinung besitzt, wie Sgr. Luisia. Sgra. Scotta verbindet mit ihrer einnehmenden Erscheinung nicht die Gaben, welche die Rolle der Prinzessin in Anspruch nimmt. Bei schöner Tonfülle ist die Coloratur theils schwerfällig, theils nicht ganz korrekt; auch bemerkten wir an einzelnen Stellen nicht richtige Intonation. Die berühmte Gnadenarie enthielt Gelungenes im Einzelnen, ließ aber im Ganzen eine hinreichende Fähigkeit, sie zu singen, vermissen. Doch wirkt die Künstlerin nicht störend. Verschiedene, nicht leicht ausführbare Ensembles gelangen sehr gut. Wir erwähnen nur der geschmackvollen und feinen Charakteristik des Terzetts im fünften Akt, während das höchst schwierige Terzett im dritten Akte grammatisch wenigstens nichts zu wünschen übrig ließ. Einzelner Abweichungen im Tempo und kleiner Veränderungen wollen wir nicht gedenken. Im Gegentheil ist rühmlichst anzuerkennen, daß die Musik mit einer bei den Italienern seltenen Treue und Gewissenhaftigkeit eingeübt worden. Es erschien uns, als ob man durch die Aufführung dieser Oper einen Beweis für die Kräfte des Instituts nach allen Seiten hin habe geben wollen, und dieses anzuerkennen halten wir für unsere Pflicht. In jüngster Zeit hat die Direktion des Königstädtischen Theaters durch ein Werk, welches sich gerade nicht auf dem Boden freiester Kunst bewegt, das Publikum auf eine merkwürdige Weise an das Theater gefesselt. Wir glauben, daß es ihr hier mit einem Kunstwerke gelingen, und daß Robert der Teufel, ein nicht-italienisches Werk, noch sehr oft die Räume des italienischen Theaters füllen werde.

Dr. L.

Literarisches.

„Die ländliche Gemeinde- und Polizei-Verfassung in Preußens östlichen und mittleren Provinzen von Lette, Präsident des Revisions-Collegiums für Landes-Cultur-Sachen. (Berlin bei Jonas.)" Der Titel dieser, etwa 100 enggedruckte Seiten in groß Oktav umfassenden Schrift, zeigt, einem wie wichtigen Gegenstande, der neuerdings vielfach aufs wesentlichste in Anregung gebracht worden ist, dieselbe sich widmet. Es kann nur von günstigstem Eindruck sein, wenn ein höherer Staats-Beamter, der durch seine ganze Stellung mit dem Gegenstande praktisch und theoretisch seit langer Zeit auf das innigste vertraut ist, mit seinen Ansichten in die Oeffentlichkeit, vor das Forum des Publikums tritt. Der Hr. Verfasser entwickelt in der vorliegenden Schrift zuvörderst seine Meinung über den Gegenstand ausführlich, und giebt dann den Entwurf einer Gemeinde- und Polizei-Verfassung selbst. — Es liegt uns zunächst diesem Buch gegenüber nur ob, die Aufmerksamkeit der Leser darauf zu leiten. In welchem Sinne es geschrieben, darüber möge der Autor selbst uns Andeutung geben. Nachdem er seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß eine einzige Gemeinde-Ordnung für alle Provinzen, wenigstens alle Provinzen deutschen Stammes im preußischen Staat, ohne Zerstörung des Individuellen und Lebendigen sehr wohl zulässig sei, eben so wie für die Städte der sieben Provinzen gleiche Städteordnungen, drückt er sich über die unzähligen Einzelbestimmungen und Territorialrechte, die zum Theil schon aufgehoben sind, folgendermaßen aus: „Dergleichen gebannte Geister der Verstorbenen sollten in ihrem Umherirren auf der Erde nicht ferner mehr (wie beispielsweise in Schlesien durch unzählige Prozesse) die Ruhe der Lebendigen, wie den Frieden der Familien und der Nachbarn stören. — Diese alten, erstarrten Rechts-Traditionen kleiner Territorien

Digitized

fasen unmittelbar in den hochaufschwellenden Wogen des erweiterten Lebens einer großen, durch Einheit gleicher Wehr-, Steuer-, Administrativ- und politischen Verfassung consolidirten Monarchie unter. „Das uns immer mehr durchdringende Hochgefühl, Einem Könige und Lande anzugehören, drängt für Thron und Reich zu immer festeren, aber auch breiteren Grundlagen hin. Je mehr sich der obere Ausbau des Staats vollendet, je wichtiger und dringender scheint eine, mit den socialen Zuständen der Gegenwart übereinstimmende, den Anforderungen der Geschichte Preußens entsprechende Restauration der unteren und namentlich der bedeutendsten Grundlagen der Verfassung, der Communal-Verhältnisse im weitesten Sinne des Worts.“ — Die Leser, welche der wichtigen Sache nähern Antheil schenken, mögen sich nun in dem Buche selbst mit des Verfassers Ansichten und seiner damit verbundenen praktischen Arbeit des Näheren vertraut machen. Urtheil, Einwendungen und Zustimmung bleiben dem Sachkundigen überlassen. L. R.

(Eingesandt) **Luftdruck.**

Stellt man in ein mit Quecksilber gefülltes Gefäß ein weites Glasrohr, am untern Ende versehen mit einer Platte, in dessen Mitte sich eine möglichst feine Oeffnung befindet, und erwirkt in dem Rohr einen luftleeren Raum, so erhebt sich das Quecks. in Form eines Strahls, dessen Richtung durch die Bohrungsrichtung der Oeffnung bestimmt wird. Kann durch die Anziehungskraft des luftverdünnten Raumes ein solcher Strahl gebildet werden, dann müßte er sich 28" hoch erheben und selbige Höhe fortwährend behaupten, da die durch den Rücklauf gebildete Quecks.-Säule keinen Druck auf die Oeffnung ausübt. Nach der Theorie des Drucks aber kann sich der Strahl nicht über die Oberfläche erheben, sobald die Quecks.-Säule 14" hoch ist, weil selbige mit einer halben Atmosphäre Druck auf der Oeffnung ruht, demnach nur noch eine halbe Atmosphäre Druck für Erhebung des Strahls bleibt. Letzteres stimmt mit der Praxis überein. Sowohl Hr. v. Drieberg, als auch Hr. Roloff in Neustrelitz, werden gebeten, Obiges zu widerlegen. Kanngiesser.

(Eingesandt)

Zur Beachtung!!

Der Kaufmann K. in G. stellte für einen seiner Geschäftsfreunde, Namens G. und an dessen Ordre, mehrere Accreditive circa 3 Monat Sicht auf ein Berliner Haus aus. Der G. verkauft diese Papiere sogleich, wird aber einige Tage darauf fallit und nun widerruft der Trassant die ausgestellten Papiere, und dieselben kommen natürlich zur Verfallzeit unbezahlt zurück.

Inzwischen ist, wie gesagt, insolvent, Trassant kann vermöge der Natur des Accreditivs auf gesetzlichem Wege zur Zahlung nicht angehalten werden, und die Käufer sind um das Ihrige schnöderweise betrogen. Was den Kaufmann K. veranlaßte seinen Namen dazu herzugeben, daß Dritten dadurch ihr Geld entlockt wurde, und mit welchen Namen eine solche Operation belegt zu werden verdient, kann hier füglich unerörtert bleiben. Wir wollen nur die Reflexion daran knüpfen, ob es nicht heilsam wäre, auch bei den Kaufleuten ein den Ehrengerichten analoges Institut in's Leben zu rufen, welches zur Aufgabe hätte, Kaufleute, die rücksichtslos Andere durch ihre Namensunterschrift Verluste bereiten, öffentlich zu verpönen, damit derartige Handlungen für die Folge unschädlich, Treue und Redlichkeit hingegen im Kaufmannsstande mehr verbreitet und befestiget werden.

(Eingesandt:) Ehrende Anerkennung.

In der Danksagung wegen Ertrages des Concerts für die Oberschlesier bei Herrn Hollerbach, unterschrieben von den Bezirks-Vorstehern Herren Walther und Möser, muß noch erwähnt werden, daß die Unterschriebenen selbst sich bei diesem Concert sehr thätig bewiesen, besonders Herr Walther durch den Absatz von fast 200 Billets, wodurch diesen beiden Herren schon öffentlicher Dank gebührt. Schon seit längerer Zeit haben sie sich mit vieler Aufopferung für Bedürftige, Waisenkinder &c. Sammlungen unterzogen, und hierdurch vielen Kummer gestillt, viele Thränen getrocknet. So hat auch Herr Walther am 23. Februar im Lokale des Herrn Ernst Hannemann bei einem fröhlichen Abendtisch für zwei arme Familien eine Kollekte beantragt, die 9 Thlr. 5 Sgr. brachte, was gewiß eine ehrende Anerkennung verdient.

(Eingesandt.) **Frage in Criminalsachen.**

Ist es gesetzlich erlaubt, daß ein zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und zum Verlust aller bürgerlichen Ehren und Rechte Verurtheilter die Frechheit begehen darf, auf dem Wege zu einem ihm befohlenen Termine mit Begleitung in ein Weinhaus, auf dem Rückwege zum Gefängniß in ein Bierhaus zu gehen?

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0 red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
24.	9 A.	328,30	+ 2,1	+ 1,9	SW.	(Reg.) trübe	- 3,1
25.	7 M.	57	4,9	4,6	S.	(Reg.) trübe	- 4,2
	2 N.	51	8,7	7,5	NW.	(Reg.) bewölkt	- 0,6

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 27sten wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. No. 74, um 10 Uhr durch Hrn. Prediger Brauner abgehalten. — Mittwoch den 1sten März Versammlung der Aeltesten. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses. Sonntag den 27. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Verein d. Freimüthigen. Mitgl. u. ihre Freunde, welche bei dem Carnevalsfeste noch mitzuwirken wünschen, wollen sich am Mont. d. 28., Abds. 7 Uhr, im Fest-Lokale einfinden.

Verein d. Hullfreunde. Carneval, Mittwoch d. 1. Conf. dazu: Sonntag 3 Uhr. Werdersch. Markt No. 1.

Erholungs-Verein.

Sonnabend den 26sten: Soirée Abends 8 Uhr in Mylius Hôtel (Taubenstr.). Billets bei Hrn. M. Manheimer, Oberwallstraße No. 6.

Mercant.-wissensch. Vorträge im Börsensaale.

Montag den 28. d. Vortrag des Hrn. Dr. Schweitzer. Forts. über neuere Geschichte. Donnerstag den 2. März Vortrag des Hrn. Dr. Schweitzer über Cosmos.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 26. Februar. Im Schauspielhause. 36ste Abonnements-Vorstellung: Don Carlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Dlle. Viereck: Prinzessin von Eboli.)

Sonntag den 27. Im Opernhause. 27ste Abonnements-Vorstellung: Die Krondiamanten, komische Oper mit Tanz, in 3 Akten, von Scribe. Musik von Auber. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr., dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr., Amphitheater 10 sgr., ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Die für den heutigen Tag bestimmt gewesene erste Vorstellung der Oper: Martha, kann wegen Krankheit des Herrn Bötticher nicht stattfinden.

Im Schauspielhause. 36ste Abonnements-Vorstellung: Der Rechnungs-Rath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheil., von L. Feldmann. Hierauf: Die Drillinge, Lustspiel in 3 Abth., von Bonin.

Montag den 28. Im Schauspielhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 26. Febr. (Italienische Opern-Vorstellung). Zum ersten Male wiederholt: Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen, von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Director und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 27sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 28.: (Italienische Opern-Vorstellung) Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel.)

Dienstag den 29.: Einmal Hunderttausend Thaler.

Concert-Anzeige.

Das auf heute Abend 7 Uhr im Saale des K. Schauspielhauses zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien angezeigte Concert findet bestimmt statt.

Billets zu nummerirten Balcon- und Steh-Plätzen sind in der Musikhandlung von Ed. Bote u. G. Bock, Jägerstr. 42, zu haben.

Geistliches Concert.

Die bereits angekündigte geistliche Musik zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien findet Sonntag den 27sten Februar, Abends 6—8 Uhr, in der geheizten und

erleuchteten St. Jacobi-Kirche bestimmt statt und kommen nachstehende Musikstücke zur Aufführung: 1) De Profundis v. W. A. Mozart. 2) Nisi quod lex v. S. Sechter. 3) Tenebrae von M. Haydn. 4) Ave Maria von Cherubini. 5) Regina Coeli v Caldara. 6) Cavatine aus Elias v. Mendelsohn. 7) Hymnus von Felix Mendelsohn. 8) Benedictus v. Otto Braune. 9) Barmherzig und Gnädig v. Ed. Grell. Billets a 10 sgr. und Texte a 1 sgr. sind zu haben in der Hof-Musikhandlung von Bote und Bock, Jägerstr. 42., in der E. Mittlerschen Buchhandlung, Stechbahn 3, bei dem Apotheker Herrn Scheller, Lindenstr. 68., bei dem Kaufmann Herrn Seefeldt, Alexandrinenstr. 42., bei dem Musikdirektor Braune, Artilleriestr. 16. u. bei dem Küster von St. Jacobi Herrn Pape, Kürassierstr. 18. Die Kirche wird um 5 Uhr geöffnet.

Der Gesangverein Cäcilia.

Die letzte Probe findet heut (Sonnabend) Abend 5 Uhr in der St. Jacobi-Kirche statt. Braune.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß er im Laufe kommenden Monats, im Saale der Sing-Akademie, ein großes Concert unter gefälliger Leitung des Königlichen Concertmeister Hrn. Leopold Ganz und gütiger Mitwirkung der ausgezeichnetsten Künstler veranstalten wird.

Moritz Thiele, erblindeter Flötist.

Die Noth in der Weber-Kolonie Nowaweß erreichte im Anfang dieses Jahres eine solche Höhe, daß fast die Hälfte der dortigen Einwohner ohne alle Erwerbs- und Ernährungs-Mittel sich befand. Außerordentliche und sofortige Hülfe mußte eintreten, wenn nicht Viele dem Hungertode Preis gegeben werden sollten. Nachdem aus Staats-Fonds die erste Geldhülfe gewährt und sofort eine Suppen-Anstalt in Nowaweß eingerichtet war, bildete sich das unterzeichnete Unterstützung-Comité, welchem theils unmittelbar, theils mittelbar bisher folgende milde Beiträge für die Nothleidenden zugegangen sind: 1) Durch allgemeine Sammlung hieselbst 381 Thlr. 26 Sgr. 2) Durch Sammlung bei den Herren Offizieren hiesiger Garnison 107 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. 3) In Folge Aufrufs des Hrn. Predigers Steinmeyer zu Nowaweß von der Expedition der Vossischen Zeitung bisher ges. u. überwiesen: 650 Thlr. 4) Von H. Landrath v. Albrecht im Teltow'schen Kreise bisher ges. 100 Thlr. 5) Vom H. Kreisdep. v. Bredow im Nauener Kreise ges. 58 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. 6) Von H. Rentmeister Müller in den hiesigen Amtsdörfern ges. 81 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. 7) Von H. Stadtrath Runde in Halle ges. 69 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. 8) Von H. Stadtverordn.-Vorst. Schneider hier bei einem Bürgerfeste ges. 40 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. 9) V. H. K.-G.-Assess. Fiesche hier aus dem verfassungsmäßig für wohlthätige Zwecke bestimmte Theile der Einnahme für das hiesige Wochenblatt 25 Thlr. 10) Von demselben ihm zugegangenen Beiträge 2 Thlr. 11) Aus Altenburg 10 Thlr. 12) Von Fr. v. Kerßenbrog h. 10 Thlr. 13) Von H. Wegebaum Jacoby 7 Thlr. 14) Von Fr. v. Stülpnagel 2 Thlr. 15) Von H. Kaufmann Gemberg 1 Thlr. 16) N.N. 1 Thlr. Summa 1547 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Außerdem haben Ihre Majestäten der König und die Königin für die Bedürftigsten 34 verschiedene Bekleidungs-Gegenstände und 30 Paar Strümpfe überweisen lassen. Ferner sind der Suppen-Anstalt v. H. Gutsbesitzer Beerend auf Gr. Machnow 65 Brote a 6 Pfd. Von H. Stadtrath Ruhnke h. 2 Centner Reis. Vom H. Konsul Klenze 10 Scheffel Kartoffeln. Vom H. Holzhändler Krüger zu Neuendorff ½ Haufen Holz zugesandt. Der H. Hauptmann Nobiling zu Berlin hat für die dürftigsten unter seiner Führung gestandenen Landwehrmänner 25 Thlr. Der H. Major a. D. Braune h. für dürftige alte Krieger 10 Thlr. 25 Sgr. H. J. N. Tollin h. zur baaren Vertheilung überhaupt 3 Thlr. gesandt, welche Gaben sofort dem bestimmten Zwecke gemäß verwendet sind. Endlich hat Se. Excellenz der H. Staats-Minister v. Rother für die Zeit von 8 Wochen aus der hies. Dampfmahlmühle wöchentlich 10 Centner Mehl a 2 Thlr. und Se. Excellenz der Hr. Finanz-Minister 2 Tonnen Salz unentgeldlich bewilligt. Von jener Summe von 1547 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. sind dem Lokal-Unterstützung-Comité in Nowaweß bisher überwiesen: 1048 Thlr. und davon in diesem und dem verflossenen Monate 459 Familien mit 1815 Seelen in nachstehender Art unterstützt. Vom 10ten Januar ab sind täglich zwischen 7 und 800 Portionen kräftiger und nahrhafter Suppe ausgetheilt und da nicht alle Unterstützungs-Bedürftigen hierbei betheiligt werden konnten, vom 10ten Februar c. ab außerdem wöchentlich gegen 5 Centner Mehl zu Suppen und zwischen 6 und 700 Stück Brot a 6 Pfd. vertheilt. Die vorhandenen und noch zu erwartenden Geldmittel werden hoffentlich hinreichen, um bis zum Eintritt der milden Jahreszeit und Beginn der Feldarbeiten mit dieser Vertheilung fortfahren und dadurch über den augenblicklichen Nothstand fortkommen zu können. Für den Frühling sind außerordentliche Erdarbeiten in hies. Gegend durch die Gnade Sr. Majestät des Königs in Aussicht gestellt, bei welchen insbesondere die Nowaweßer Einwohner Beschäftigung finden werden. Eine gründliche Abhülfe der Noth aber wird sich erst erreichen lassen, wenn es gelingt, die Erwerbs-Thätigkeit der dortigen Weber in eine andere Quelle zu leiten. Mit der Lösung dieser schwierigen Aufgabe sind sowohl die Königl. Behörden als das unterzeichnete Comité fortwährend lebhaft beschäftigt. Allen, welche uns durch Darreichung milder Gaben in den Stand gesetzt haben, der Noth in vorstehender Art zu wehren, sagen wir unseren herzlichsten Dank und werden nicht unterlassen, seiner Zeit die Schlußrechnung ebenfalls öffentlich abzulegen. Potsdam den 22. Februar 1848.

Das Unterstützungs-Comité für Nowaweß.

v. Meding. v. Werder. Krüger. v. Metternich.
v. Kahlden-Normann. v. Goßler.

Bekanntmachung.

In Folge unseres Aufrufs vom 21. Januar d. J. sind uns für die Nothleidenden der bedrängten Kreise bis zum heutigen Tage im Ganzen 35,563 thlr. 20 sgr. 2 pf. zugeflossen. Ist diese Summe auch sehr namhaft, so reicht sie doch nicht im entferntesten hin, das dringendste Bedürfniß nach den Richtungen hin zu befriedigen, welche wir zu berücksichtigen haben; denn dem jammervollsten Elende, welches einen großen Theil der Bevölkerung der Kreise Rybnik und Pleß in der Gestalt der Hungersnoth lang andauernd betroffen, hat sich eine furchtbare Seuche beigesellt, und der Tod beeilt sich, die Bevölkerung in einer Schrecken erregenden Weise zu vermindern. Tausende hülfsbedürftiger Waisen, Wittwen und Wiedergenesener erwarten von der Privat-Wohlthätigkeit eine Verbesserung ihrer Existenz, welche der Staat der großen Menge durch Gewährung von Lebensmitteln zwar fristet, die aber, trotz der großen bewilligten Hülfe, nur eben das allernöthigste Bedürfniß umfaßt, indem sie die Massen vor Hunger bewahrt. Indem wir nun einerseits zu neuen, dringend nothwendigen Gaben den edlen Sinn unserer Landsleute auffordern, andererseits den Wohlthätern für die bereits empfangenen Gaben im Namen der Bedrängten den tiefgefühltesten Dank aussprechen, halten wir uns gleichzeitig für verpflichtet, Rechenschaft von unserer bisherigen und künftigen Wirksamkeit zu geben. Nachdem der Staat die eigentliche Ernährung der Hülfsbedürftigen im Allgemeinen übernommen und eingeleitet hat, haben wir beschlossen, unsere Wirksamkeit dahin zu beschränken, dort helfend einzuschreiten, wo der Umfang der Staats-Unterstützung sich nicht hinzuwenden vermag. Namentlich also wollen wir unsere Tätigkeit richten 1) auf die Pflege der Kranken; 2) auf die bessere Ernährung der Reconvalescenten; 3) auf die Unterbringung, die Bekleidung und sorgfältigere Verpflegung der gänzlich hülflosen Waisen; 4) auf die Errichtung von Bäckereien, um die vom Staate gewährten Nahrungsmittel sorgfältiger zu verwenden; 5) auf die Errichtung von Suppen-Anstalten, wo es die Sorge für die Reconvalescenten erfordert. Die lokalen Einrichtungen haben wir beschlossen, den Lokal-Comités zu überlassen. In dem Kreise Pleß haben wir durch eine sehr zweckmäßige Einrichtung, Gliederung und Verwaltung des dortigen Comités bereits die nöthigen Organe überall zur Verfolgung unserer angegebenen Zwecke erhalten. Im Kreise Rybnik sind diese Organe in der Bildung begriffen. Nächst dem Königlichen Ober-Präsidenten von Wedell hat der mitunterzeichnete General-Sekretair an Ort und Stelle von der Lage der Dinge in den bedrängten Kreisen in der vorigen und früheren Woche Kenntniß genommen, und ist demnach beschlossen worden, das gegenwärtig im rybniker Kreise anwesende Mitglied Professor Dr. Kuh, so wie den dahin abgehenden Prinzen Biron-Curland, zu bevollmächtigen, alle für den Zweck des unterzeichneten Comité's nothwendigen Einrichtungen in Gemeinschaft mit den Kreis-Comité's zu treffen, um so die Maaßregeln zur Abhülfe der Noth ohne Zeitversäumniß und unnütze Rückfragen zu bewerkstelligen. Bis jetzt sind jedem der Kreis-Comités 2000 thlr. zur ersten Einrichtung von Waisen-Bewahr-Anstalten, Backhäusern, Suppen-Anstalten und der besseren Verpflegung der Rekonvalescenten überwiesen worden, und eben so haben wir zu dem letztgedachten Zwecke 500 Thlr. und 25 Ctn. Reis dem Vorsteher der barmherzigen Brüder, welche sich der Krankenpflege dort gewidmet haben, gesandt. Heute haben wir zur Fortführung und Unterhaltung der gedachten Anstalten wiederum den Kreis-Comités jedem 2000 thlr. und ein Faß Reis überwiesen, in Summa also 6500 thlr. baar fortgeschickt. Zu der Bekleidung der Waisen, so wie der bedürftigsten Kranken und Rekonvalescenten, sind die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen und mehrere Sendungen von Hemden, Schuhen, wollenen Decken u. s. w. in die betreffenden Kreise bereits abgegangen, während Ihre Majestät die Königin eine reiche Spende von Strümpfen zu entsenden geruht haben. Es kommt darauf an, daß die Geldmittel sich in einer Hand konzentriren, weil sonst billigere Anschaffungen im Großen unmöglich werden, auch die nöthige Vertheilung der Gaben an die verschiedenen Comités und Hülfsorgane nach Maaßgabe des Bedürfnisses nicht stattfinden kann. Deshalb bitten wir diejenigen, welche zur Milderung des Nothstandes beisteuern wollen, ihre Gaben um so mehr dem unterzeichneten Comité zukommen zu lassen, als für derartige Sendungen, wenn sie an uns mit der Aufschrift: „Unterstützung für die Nothleidenden in Ober-Schlesien“ gelangen, Porto-Freiheit bewilligt ist. Alle Königl. preußischen Post-Aemter, Expiditionen rc. sind übrigens angewiesen, Gelder für

Digitized by Google

uns in Empfang zu nehmen. Die verehrlichen Redaktionen der Zeitungen werden ersucht, diese Bekanntmachung unentgeltlich aufzunehmen. Breslau, den 15ten Februar 1848.

Das Comité zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß

Graf von Brandenburg. von Wedell. M. Freiherr von Diepenbrock, Fürstbischof. Prinz Biron-Curland. Pinder. Dr. Kuh. Graf von Harrach. von Willisen. Ruffer. Graf von Hoverden. C. A. Milde. Rintel. Graf von Burghauß, Vorsitzender. Schneer, General-Sekretair.

Einverstanden mit den Richtungen, welche das breslauer Central-Comité nach der vorstehenden Bekanntmachung vom 15. d. M. für seine Wirksamkeit zur Milderung des Nothstandes in Ober-Schlesien gewählt hat, und mit Rücksicht auf die inzwischen gewonnene vollständige Ueberzeugung, daß das gedachte Comité seine Aufgabe mit eben so großer Umsicht als energischer Thätigkeit zu lösen bemüht ist, haben wir keinen Anstand genommen, uns mit demselben behufs der größeren Einheit in den Maaßregeln in nähere Verbindung zu setzen und die uns zugegangenen und noch zugehenden Gelder zu seiner Verfügung zu stellen. Bis heute sind bei uns im Ganzen eingegangen 17,099 thlr. 1 sgr. 2 pf. Hiervon sind versandt: am 2. Februar c. an das Comité in Breslau 1400 thlr., unterm 5. und resp. 10. Februar c. zur Disposition gestellt bei dem Handlungshause Ruffer und Comp. und heute dem Comité überwiesen 4600 thlr., am 13. Februar c. für die barmherzigen Brüder nach Rybnik und Pleß überwiesen 1000 thlr. Summa 7000 thlr. Wegen Verwendung des Restes von 10,099 thlr. 1 sgr. 2 pf. erwarten wir noch die näheren Vorschläge des breslauer Comités. Wir werden bereit sein, weitere Beiträge für die Nothleidenden in Empfang zu nehmen und bitten, uns solche mit Rücksicht auf die herrschende große Hülfsbedürftigkeit noch ferner reichlich zufließen zu lassen. Aus den uns zugegangenen Kleidungsstücken, Wäsche rc. haben wir einen Transport von 10 Tonnen nach Pleß und Rybnik abgesandt. In dem Empfangs-Lokal, in der Oberwallstraße No. 4., werden Geschenke an Kleidungsstücken, Wäsche, Decken rc. ferner mit Dank entgegengenommen werden. Auch Leinwand wird um so erwünschter sein, als uns von hiesigen geschätzten Frauen das freundliche Anerbieten gemacht worden ist, die unentgeltliche Verarbeitung derselben zu Kinderhemden übernehmen zu wollen.

Berlin, den 24. Februar 1848.

H. C. Carl, Zwinggraben 1 u. 2. Hollmann, Husarenstr. 16. Graf v. Loeben, Mohrenstr. 31. v. Natzmer, Wilhelmsstraße 78. Graf v. Nostiz, Pariser Platz 3. v. Rother, Jägerstr. 21. Graf v. Sedlnitzki, Behrenstr. 63. Graf zu Stolberg, Wilhelmsstr. 79.

Für Oberschlesien.

Der hochherzige Sinn mit dem die edeln, im Wohlthun unermüdlichen Bewohner der Residenz, stets vorleuchtend als ein schönes Vorbild den mildthätigen Frauen und Männern des gesammten Vaterlandes, den Hülferuf und die Bitten für die Tausende namenlos leidender Landsleute in Oberschlesien aufgenommen und erhört haben, findet auch in Folge unseres vertrauenden Aufrufs (in No. 89. dieser Zeitung) bereits seine wahrhaft erhebende Bewährung. Um den Anfragen und Zweifeln über die Beförderung der milden Gaben opfernder Liebe, zu begegnen, bemerken wir, daß das Hochpreisliche Königl. General-Postamt für alle Hersendungen zu unserem Zwecke hochgeneigt die Portofreiheit bewilligt hat, daß aber auch außer von uns Allen, in Berlin selbst jede auch die kleinste zum Verloosen in unserer Lotterie, oder zum Gebrauch der Nothleidenden bestimmte Gabe angenommen wird von: Frau Prediger Bachmann, alte Jakobsstraße 113, Frau Reg.-Räthin Bauer, Hirschelstr. 28, Fräulein v. Bismark, Friedrichsstr. 18, Hr. Kaufmann Busch, Schützenstraße 4, Fräul. Dierbach, Mohrenstr. 31., Frau v. Knobelsdorf, Behrenstr. 45., Frau Rechnungsräthin Münzlaff, Schützenstraße 62, Hr. Kaufm. Peterson, Schloßplatz 12. Möchten die verehrten Bewohner der Residenz, vor Allen die mildthätigen Frauen und Jungfrauen, durch Werke ihres segensreichen Fleißes oder durch Entäußerungen überflüssiger Kleinigkeiten zur Verloosung, oder durch Gegenstände zum Gebrauch der Kranken und Leidenden oder endlich durch milde Geldbeiträge unser Vorhaben wohlthuend unterstützen und Trost und schleunige Hülfe spenden.

Oppeln, den 22sten Februar 1848.

Bauer, Regierungs-Rath. Brieger, Landes-Aeltester. Cirves, Ober-Landesgerichts-Assessor. Ewald, Ober-Regierungs-Rath. Gerasch, Regierungs-Bau-Rath. Gurabze, auf Norock. Hoffmann, Landrath. v. Kunow, Regierungs-Rath. Maron, Ober-Forstmeister. Graf Pückler, Regierungs-Präsident. Seibt, Oberlandesgerichts-Assessor. Witzenhusen, Justiz-Commissarius.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 454) vom Gutsbesitzer Hrn. Büttner 1 Ducaten, verwechs. zu 3 thlr. 4 sgr., 455) ...l ......r aus ....s 5 thlr. und 456) J. W. 1 thlr. Summa 9 thlr. 4 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No. 2776) Stud. B. 1 thlr., 2777) von einer Ungenannten 1 thlr., 2778) vom Gutsbesitzer Hrn. Büttner 1 Dukaten, 2779) in einer höheren Töchterschule gesammelt 22 thlr., 2780) Geschwister Müller 20 sgr., 2781) Max G. aus seiner Sparbüchse 1 thlr., 2782) Aug. J.....r 1 thlr. 5 sgr., 2783) von der Familie Fr. 2 thlr. 15 sgr., 2784) „Möchte der Herr, der die Kinder liebt, ihre Gabe reichlich segnen!“ 11 thlr. 5 sgr., 2785) aus dem Kirchspiele Trebbin (aus der Kirchencollekte 2 thlr. 10 sgr. 8 pf., nachträglich von einigen Schulkindern aus der Stadt 27 sgr. 10 pf., von den Einwohnern der Stadt Trebbin 42 thlr. 17 sgr., von der Gemeinde zu Neuendorf 13 thlr. 17 sgr. 6 pf., zu Schulzendorf 3 thlr. 13 sgr., zu Cliestow 6 thlr. 28 sgr. 6 pf., zu Mietgendorf 2 thlr. 25 sgr., zu Loewendorf 1 thlr. 24 sgr., zu Glau 1 thlr. 8 sgr. 6 pf., zu Schoenhagen 3 thlr. 10 sgr. 6 pf., zu Ahrensdorf 5 thlr. 23 sgr.) zusammen 84 thlr. 25 sgr. 1 pf., 2786) von der Dienerschaft des Banquier R—g 1 thlr., 2787) B. O. B. 1 thlr., 2788) A. B. 10 sgr., 2789) von Hrn. Bierschänker Thiel 1 thlr., 2790) „Schwarze Dame und Domino 1 thlr., 2791) von einem unbemittelten Brautpaar 1 thlr., 2792) Louise Matern und Auguste Eckert 2 thlr., 2793) aus der Krankenkasse der hiesigen Feuer-Lösch-Handwerks-Colonne 16 thlr., 2794) H. E. 10 thlr., 2795) von Prima B. des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 9 thlr., 2796) von Sexta des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 6 thlr. 12 sgr. 6 pf., 2797) J. M. Scharrnstr. 3. 1 thlr., 2798) „Gedenket der Armen“ 1 thlr. 15 sgr., 2799) ...l .....r aus ....s 35 thlr., 2800) Fräulein J. Gebhardt 2 thlr., 2801) J. W. 2 thlr., 2802) von Hrn. L. Meyer 5 thlr., 2803) gesammelt zu Arnhausen bei Polzin durch Hrn. Pastor Schmidt 38 thlr. 3 sgr. 3 pf., 2804) von den Confirmanden und Schülern zu Falkenhagen 4 thlr. 3 pf. und von den Confirmanden und Schülern zu Segefeld 3 thlr. 13 sgr., durch Hrn. Pred. Richter ges. zus. 7 thlr. 13 sgr. 3 pf., 2805) v. Hrn. O. A. L. v. Unruh, mit der Postz. Gorzyn 3 thlr., 2806) gesammelt von Lehrern in den untern Klassen der Stadtschule zu Müncheberg 5 thlr. 11 sgr. 4 pf., 2807) „Schultze I. und II.“ 1 thlr., 2808) von den Lehrern in der Schule zu Sieversdorf gesammelt 2 thlr., 2809) im Auftrage des Herrn v. d. .. auf W. durch Pr. T. 11 thlr., 2810) von der Gemeinde und den Schulkindern zu Semlin bei Rathenow, eingesandt durch die Herren Prediger Heise und Fleischer 20 thlr., 2811) in der Gemeinde Stöffin bei Neu-Ruppin gesammelt durch den Küster und Schullehrer Hrn. Fiebelkorn 11 thlr. 12 sgr. 6 pf., 2812) gesammelt zu Oderberg durch die Herren Prediger Alberti, Apotheker Noack und Lehrer Schmidt 57 thlr. 1 sgr. 10 pf., und 2813) von den Holzschlägern des Neuendorfer Reviers in der Oberförsterei Reppen 1 thlr. 10 sgr. Summa 1 Ducaten und 378 thlr. 9 sgr. 9 pf., oder nach Verwechselung des Goldes 381 thlr. 13 sgr. 9 pf.

III. Für die hiesigen Armen: No. 68) ...l .....r aus ...s 10 thlr. Berlin, den 25. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Bei der Post-Expedition in Oderberg sind an milden Beiträgen für die unglücklichen der Kreise Rybnik und Pleß eingegangen: in Oderberg, 1) Hr. Kaufmann Berger 5 thlr., 2) Hr. Lindenberg 15 sgr., 3) Hr. Superintendent Bartsch 2 thlr., 4) Hr. Apotheker Koppel 2 thlr., 5) Hr. Steueraufseher Saße 10 sgr., 6) Hr. Rendant Neuendorff 15 sgr., 7) Hr. Gerichts-Vollzieher Franke 5 sgr., 8) Hr. Oberförster Stäwie 1 thlr., 9) Marktmeister Noack 10 sgr., 10) Zimmermeister Müller 15 sgr., 11) Hr. Kiesewetter 2 sgr. 6 pf., 12) Hr. Fr. Wilke 10 sgr. — Gesammelt durch den Hrn. Kammerer und Forst-Kassen-Rendant Brenger 9 thlr. 10 sgr. — Durch den Lehnschulzen Hrn. Serekow in Lüdersdorff: Hr. Schulze Serekow 3 thlr., Hr. Wirthschafter Kremzow 1 thlr., Bauer Eichstedt und Frau 1 thlr., Bauer E. Aue und Frau 2 thlr. 10 sgr., Bauer Tarbier und Frau 25 sgr., Bauer Kleinschmidt 20 sgr., Hr. Kaufm. Kremzow 1 thlr., Hr. Müllenmstr. Jagerland 2 thlr., Lehrer Aue 10 sgr., Bauer W. Aue 2 thlr., Schmidt Jsert 10 sgr., Altsitzer Kremzow 1 thlr., Gerichtsmann Wilke 2 thlr., dessen Söhne und Tochter 3 thlr., die Kossäthen: Quart 10 sgr., Sammering 15 sgr., Kremzow 10 sgr., Tetting 15 sgr., Serekow 12½ sgr., Kantignac 10 sgr., Aug. Kremzow 15 sgr., Prengac 10 sgr., Aue II. 10 sgr., Lorenz 10 sgr., Krüger Eichstedt. Die Dienstleute Aug. Boge 15 sgr. und Karoline Kantignac 10 sgr.; außerdem sind von den Tagelöhnern, Knechten und Mägden in Lüdersdorf noch 8 thlr. 16 sgr. 2 pf. beigetragen worden; also im Ganzen 33 thlr. 28 sgr. 8 pf. Durch den Schulzen Herren Großkopf in Paarstein: Herr Prediger Thien 1 thlr., Herr Hegenmeister Kühn 15 sgr., Lehnschulzen Wittwe Garitz 4 thlr., Herr Krüger Stange 15 sgr., Herr Schulze Großkopf 2 thlr., dessen Sohn 1 thlr., die Bauern Setzkorn 2 thlr., dessen Sohn 22 sgr. 6 pf., Devantier 1 thlr., Kohler 1 thlr., Eichstedt 1 thlr., Sammain 20 sgr., Pringal 15 sgr., Paetsch 1 thlr., Wagenhorst 1 thlr., Fürst 1 thlr., Junge 1 thlr., Math.s 20 sgr., Otto 1 thlr., Wittwe Setzkorn 2 thlr., von 17 Kossäthen

Digitized by Google

den übrigen Einliegern und Dienstleuten daselbst 5 thlr. 21 sgr.; in Summa 29 thlr. 8 sgr. 6 pf. Die ganzen Beiträge betrugen am 23. Februar: 85 thlr. 9 sgr. 8 pf., wovon in 2 Sendungen 82 thlr. an das Ober-Post-Amt nach Breslau eingesandt. — Es werden fernere Beiträge gern entgegengenommen.

Oderberg, den 24. Februar 1848.

Dankbare Anzeige

der milden Beiträge für die hiesigen Erziehungs-Anstalten sittlich verwahrloseter Kinder vom 1. Juli bis ultimo Dezember 1847.

a. An einmaligen Geschenken:

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar 50 thlr. Gold. Fräulein B. 1 thlr. Legat des verstorbenen Lackfabrikanten Herrn Beseler 2 thlr. Herr Schneidermeister Bodenstab 1 thlr. Madame Busse 2 thlr. Droschkendefraudationsgelder 10 sgr. Fräulein Eltester 2 thlr. Herr Kaufmann Friedberg 5 thlr. Fried'or. Frau Kaufmann Gehe 3 thlr. Herr Kaufmann und Stadtverordneter Gleich 2 thlr. Herr Glasermeister Heyne 1 thlr. Herr Dr. Julius 1 thlr. Herr Stadtrath Dr. Koblank 7 thlr. 6 sgr. Herr Holzhändler Lau 3 thlr. Durch Herrn Kaufmann F. W. Neumann 10 thlr. Herr Uhrmacher Pieper in Potsdam 1 thlr. Fräulein Reichel 1 thlr. Ihre Excellenz Frau Geheime Staatsministerin von Rother 10 thlr. Herr Lieutenant Schäm 1 thlr. Herr Apotheker Scheller 1 thlr. 17 sgr. 8 pf. Herr Gärtner Schmidt 1 thlr. Herr Stadtrath Seeger 15 thlr. Herr Apotheker Simon 1 thlr. Herr Zimmermeister Sommer 5 thlr. Von einer ungenannten Wohlthäterin 2 thlr. Aus den an mehreren Orten ausgestellten Collektenbüchsen 10 thlr. 10 sgr. 6 pf.

b. An nutzbaren Gegenständen.

Madame Bähr. Madame Balan. Madame Beseler. Herr Geh Ober-Hofbuchdrucker Decker. Herr Kaufmann Elsner. Fräulein Eltester. Die Hochlöbliche Haupt-Bibel-Gesellschaft. Frau Hofräthin Herz. Fräulein Hindersin in Neustadt E.-W. Das Hochlöbliche Kadetten-Institut. Frau General-Agentin Lobeck. Frau Kaufmann Matros. Frau Hauptmännin Normann. Fräulein Reichel. Fräulein Riem in Neustadt E.-W. Herr Hauptlehrer Schantze. Herr Gärtner Schmidt. Herr Buchhändler Schultz. Herr Kaufmann Strehmann. Herr Kaufmann Tuchnitz. Herr Informator Wern aus Liefland. Der Wohllöbliche Verein zur Verbreitung und Beförderung des Seidenbaues. Herr Fabrikant Vogelgesang verwittw. Frau Apotheker Wittke. Die Namen der resp. Wohlthäter welche einen jährlichen Beitrag leisten, werden in den Jahresbericht aufgenommen. Berlin, den 19ten Februar 1848.

Hollmann, Mitglied und Rendant des Vereins, Husarenstr. 16.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als Bedarf an weichem Muldenblei, wie solches zur Anfertigung von Gewehrkugeln erforderlich ist, sollen für das Jahr 1848 3200 Centner, wovon für das Artillerie-Depot zu Cüstrin 500 Centner, Danzig 500 Ctr., Magdeburg 1100 Ctr., Minden 500 Ctr., Jülich 300 Ctr., Saarlouis 300 Ctr. bestimmt sind, beschafft werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Offerten resp. für die ganze oder theilweise Lieferung unter Angabe der Preise für den Centner Preußisch Gewicht bei freier Ablieferung an den genannten Orten bis zum 1. April dieses Jahres an das unterzeichnete Artillerie-Depot portofrei einzusenden und bleiben solche von da an zwei Monate an ihr Gebot gebunden. Die näheren Bedingungen in Bezug auf die Lieferungen können bei uns eingesehen und werden an Auswärtige auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Es sind im Arbeitshause 3 Säle, jeder mit 60 bis 70 Häuslingen, auch nebst Heizung und Erleuchtung — nach dem Belieben der darauf Reflektirenden auf ein oder mehrere Jahre, getrennt oder zusammen, disponible geworden. Diejenigen Herren Interessenten, welche geneigt sein sollten, die Häuslinge auf irgend eine beliebige angemessene Weise in den bemerkten 3 Sälen zu beschäftigen, werden ersucht, ihre desfallsigen Offerten in dem Büreau der Anstalt, Alexanderstr. 3. u. 4. schriftlich abzugeben oder sich bei der Administration der Anstalt mündlich zu melden.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19. des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No. 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Buck.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der vertragsmäßige Termin zur Regulirung der diesjährigen Assekuranz Fracht-Taxe zwischen hier und Hamburg von uns auf den 1sten März c. a., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause anberaumt worden. Berlin, den 14ten Februar 1848.

Die Administration der Berliner Elbschifffahrts- und Assekuranz-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der vertragsmäßige Termin zur Regulirung der Fracht-Taxe auf der Tour zwischen hier und Stettin und der nach Preußen von uns auf den 2ten März c. a., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause anberaumt worden. Berlin, den 14ten Februar 1848.

Die Administration der Berliner Oderschifffahrt und Assekuranz-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., von D. F. Eylert, Bischof ꝛc. **Wohlf. Ausg.** gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. Velinp. Eleg. geh. Diese wohlf. Ausgabe des anerkannt vortrefflichen Werkes, welches das schönste Denkmal eines edlen, sittlich großen Königs ist, und mithin zum Volksbuche im edelsten Sinne des Wortes sich empfiehlt, ist jetzt vollständig in 15 Lieferungen in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der **Dümmlerschen Buchhandlung**, 53. unter den Linden.

In **Wohlgemuth's** Buchhandlung (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstraße No. 11., ist vorräthig:

Martin Luthers
geistliche Lieder
mit den
zu seinen Lebzeiten gebräuchlichen Sangweisen,
Herausgegeben von
Philipp Wackernagel.

Mit Randzeichnungen von Gustav König. 4. brosch. 2⅔ thlr.

In der **Nicolaischen Buchhandlung** in **Berlin, Brüderstr. No. 13.**, ist zu haben:

Bericht aus München

über die Ereignisse vom 9., 10., 11. Febr. 1848.

Preis 3 sgr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei erscheint und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: Verhandlungen des im Jahre 1848 zusammenberufenen Vereinigten ständischen Ausschusses, zusammengestellt von E. Bleich, Königl. Kanzleirath und Büreauvorsteher des Vereinigten ständischen Ausschusses. Berlin 1848. Der erste Band dieses Werkes (I. Abtheilung) die Aktenstücke enthaltend, wird erst nach dem Schlusse der Sitzungen ausgegeben. Der zweite und dritte Band (II. Abtheilung) mit den stenographischen Berichten über den ersten und zweiten Theil bis einschließlich elften Titels des Entwurfs zum Strafgesetzbuche sind bereits erschienen, und kosten beide (82 Bo-

gen gr. 8.) in der Ausgabe auf Druckpapier 1 thlr. 15 sgr., in der Ausgabe auf Schreibpapier 2 thlr. 5 sgr. Der vierte Band mit der Fortsetzung dürfte schleunigst folgen.

Berlin, den 24. Februar 1848.

Kunst-Anzeige.

Zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien verkaufe ich 100 Exemplare von der so eben in meinem Kunst-Verlage erschienenen Carricatur:

»Die Tochter der Wildniss«

und sind Exemplare à 5 sgr. Vormittags bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meinem Geschäftslokale zu haben.

Bernhard Johannes Hirsch, Niederwallstrasse No. 11.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber Visionen,

eine Vorlesung, gehalten im wissenschaftl. Verein von
Dr. J. F. C. Hecker, Geh. Med.-Rath 2c. 2c.
broschirt 8 sgr.

Le Courrier de Berlin

paraissant les mercredi et samedi soir. Prix de l'abonnement: 3 mois, 1 thlr. — On s'abonne à la Librairie B. Behr, Oberwallstrasse No. 12 et 13., et en province chez les principaux libraires et les directeurs des postes.

Bei A. Förstner in Berlin erschien so eben, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Blasius, Prof. Dr. E. Beiträge zur praktischen Chirurgie, nebst Bericht über die chirurgische Klinik in Halle für 18$\frac{41}{43}$. Mit Holzschnitten und 4 lithogr. Tafeln. Gr. 8. XL. und 314 S. br. 2$\frac{2}{3}$ thlr.

Romberg, Prof. Dr. M. H. Klinische Ergebnisse. Mit 2 Abbildungen. Gr. 8. 1$\frac{1}{3}$ thlr.

Schlemm, Dr. Th. Bericht über das Britische Irrenwesen, in Hinsicht auf Einrichtungen und Bauart der Irrenhäuser, auf Verwaltung und Heilkunde, nach eignen Anschauungen. Mit 2 Steindruck-Tafeln. Gr. 8. 226 S. br. 1$\frac{1}{3}$ thlr.

Hasskarl, J. K. Plantae javanicae rariores adjectis nonnullis exoticis in Javae hortis cultis. Gr. 8. 555 S. br. 3$\frac{1}{3}$ thlr.

Müller, C. Synopsis muscorum frondosorum omnium hucusque cognitorum. Fasc. I. Gr. 8. br. 1 thlr.

Lee, Th. S. Von den Geschwülsten der Gebärmutter und der übrigen weiblichen Geschlechtstheile. Eine gekrönte Preisschrift. Aus d. Engl. Gr. 8. 330 S. br. 1$\frac{1}{3}$ thlr.

Preußens Landwehr

in
ihren Einrichtungen.
Ein Handbuch
für Landwehr-Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmänner
von
Eduard Fleck,
Geh. Justizrath und Ober-Auditeur.
Zweite Auflage.
Gr. 8. 10 sgr.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von E. v. Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl. (Preis 15 sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen. Sortimentsbuchhandlung von D. Reimer, Wilhelmsstr. 73.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Karte des Königreichs beider Sicilien
von K. Sohr. Verlag von C. Flemming. Preis 3$\frac{1}{3}$ sgr.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg durch

E. S. Mittler:

New and complete
Pocket-Dictionary
of the english and french languages. Containing all the words in general use, together with their pronunciation according to a new system. Compiled from the best authors, by Dr. F. E. Feller and Dr. J. H. Kaltschmidt. 1. Volume (Stereotype-Edition.) 4. Price: 1 thlr.

Nouveau et complet
Dictionnaire de Poche
français et anglais. Contenant tous les mots généralement en usage, composé par Dr. F. E. Feller et Dr. J. H. Kaltschmidt d'après les meilleures sources. II. Volume. (Edition stéréotype.) 4. Prix: 22$\frac{1}{2}$ sgr.

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlg (J. Guttentag), breite Str. No. 8., empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien=Leih=Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

**Das galvanische Institut
der Neusilber-Fabrik
von H. A. Jürst u. Co.,
Berlin. Unter den Linden No. 45.,**
empfiehlt als **etwas Neues:**
Größere und kleinere Medaillons
mit dem wohlgetroffenen Brustbilde
Pius IX.
Galvanoplastisch dargestellt und stark mit Silber überdeckt.

Ifflands
wohlgetroffenes Portrait im Jahre 1790, nach dem Leben gemalt, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend ist das Lokal wegen einer Festlichkeit geschlossen. Sonntag letztes großes Concert des Königl. Musik-Direktors Hrn. Sommerlatt aus Hannover mit seinen eigenen Compositionen. Beginn 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Table d'hôte das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Beginn 2$\frac{1}{2}$ Uhr.

Villa Colonna.

Sonntag den 27sten: Großes Concert von Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2$\frac{1}{2}$ sgr.

C. F. Zeh.

**Mielentzscher Saal.
Dienstag den 29. Februar:
Grand Bal Masqué.**

Billets a 20 sgr. sind **nur** im Comtoir, an der Kasse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr., zu haben. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Die Herren Noack & Hoffmann werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Masken-Garderobe halten.

Anfang 9 Uhr. W. Mielentz.

THEATRE PITTORESQUE,
auf dem Spittelmarkt.

Sonntag den 27. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Der Meerbusen von Novaja Semla. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Unwiderruflicher Schluß unserer Vorstellungen Sonntag den 6ten März. Allemberg und Marchand.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 27. Februar: großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2$\frac{1}{2}$ sgr.

COLOSSEUM.

Sonntag den 27. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anfang 5$\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 27sten Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anfang 6 Uhr. Entree 2$\frac{1}{2}$ sgr.

Mittwoch den 1sten März: Gr. Concert zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien. C. Maaß.

Krumhorn's Kaffeehaus.

Friedrichsgracht 16. an der Roßstr.-Brücke.
Heute Sonnabend den 26sten humoristische Gesangs-Vorträge des Hrn. von J. Bergen nebst Kapelle. L. Krumhorn.

Digitized by Google

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Sonnabend den 26sten Februar: Große außerordentliche Vorstellung

zum Benefiz des Herrn Anton Bottary

mit ganz neuen Abwechselungen, in der Dlle. Baviera durch einige Lektionen zu der angekündigten Vorstellung zum ersten Male stehend zu Pferde mitwirken wird.

Zum ersten Male: Das Spiel mit der Tonne auf den Füßen, welches bis jetzt noch von keinem Künstler gezeigt worden ist, ausgeführt von Mr. Georg Reiss.

Zum ersten Male: Chasseur d'Afrique, militairische Scene von dem Benefizianten.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 27sten Februar: **Wiederholung der Damen-Vorstellung,** in welcher Dlle. Louise Letard das Schulpferd Dragon in den schwierigsten Gängen nach der Methode des berühmten Hrn. Baucher aus Paris vorreiten wird.

Zum Schluß:

Grand Steeple chase,

geritten von 9 Damen der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Zum großen Seidel Königsstr. 34.

Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. d. M., großes Saiten-Instrumental-Concert und Gesang, gegeben von den Geschwistern Karbath aus Böhmen. Mein Baiersches Bier erlaube ich mir hiermit bestens zu empfehlen. R. Zademack.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12

Sonntag den 27. Febr. großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Herrn Eskens aus Tyrol. Anfang 3½ Uhr. Entree 5 sgr. nachher Ball Wollschläger.

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller,

Sonntag den 27. c. Gesangs-Unterhaltung der Th. v. Schartmann nebst Gesellschaft.

21. Fischerbrücke 21.

Erste Corso-Halle.

Sonnabend und Sonntag humoristische Gesang-Vorträge, vorzügliches Bier, **fahrende** Bedienung im eleganten Costüm. Täglich Fortsetzung.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 26. Februar: Große außerordentliche Vorstellung:

Zum Benefiz des Komikers Herrn Qualitz.

Zum ersten Male:

Die Räuber in den Abruzzen,

große Pantomime in 16 Scenen vom gesammten Personale der Gesellschaft. Anfang 7 Uhr.

Da diese Einnahme zu meinem Besten bestimmt ist, werde ich Alles aufbieten, ein geehrtes Publikum durch ganz neue Intermezzo's zu unterhalten, und lade daher zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein W. Qualitz.

Sonntag den 27. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Näheres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Hrn. Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 1½ sgr.

Fuhlmann's Wintergarten vor d. Brandenburg. Thor rechts. Sonntag den 27sten: Concert-Musik. Entree a Pers. nach Belieb.

Potsdamer Caffeehaus,

Wilhelmsstraße No. 57 u. 58., Ecke der Leipziger Straße.

Sonntag und Montag den 27sten u. 28. d. M. letzte musikali- Abend-Unterhaltung der Geschwister Ehnert. Anfang 6 Uhr.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Johanna Schreyer.

Heute Sonnabend im Saale des Schützenhauses zum Besten der Armenspeisungs-Anstalt

Concert und Ball.

Billets a 10 sgr. sind bei Hrn. Spranger, Friedrichsstr. 79., Hrn. Vetter, Königsstr. 39., Hrn Guth im Schützenhause u. Abends an der Kasse a 15 sgr. zu haben.

W. Taegener, L. Wendecke, Mitglieder der Königl. Oper.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

Sonnabend den 26. Februar: Letzter Grand Bal masqué mit der Vorstellung: Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Erstes Tableau: Die Corsaren. — Zweites Tableau: Die Mädcheninsel. — Drittes Tableau: Ein Seetreffen. Vor Beginn des Balles: Großes Concert. Hr Großkopf wird im Lokale eine elegante Masken-Garderobe aufstellen. Eröffnung des Hauses 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W Deichmann jun.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 27. d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Kemper-Hof.

Musikalische Soirée mit verstärktem Orchester von C. Liebig.
Im 2ten Theil Sinfonie Es dur v. J. Haydn.
Im 3ten Theil Sinfonie F dur v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr Entree a Person 5 sgr.

Sonntag den 27. Februar Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Das große Mechanische Museum von George u. Frechon,

ist in der neuerbauten und geheizten Bude auf dem Gensdarmen-Markt, in Verbindung mit der weltberühmten Vaucansonschen Ente, den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- u. Anatomischen Cabinet täglich von 4 – 9 Uhr Abends zu sehen Preise wie gewöhnlich. D. Näh. d. Anschlagezettel. George Tietz.

Die 6te Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist nur noch bis 27sten d. M. zu sehen.

Den 5 März sind die 7 Wunder der Welt zum Letztenmale zu sehen täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr. Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude u. in denselben Stunden nur bis 5. März gezeigt.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Erste Polka-Bier-Halle,

12. Mohrenstr. (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.

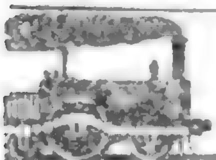
Täglich bei Concert bestens empfohlen. A. Techow.

Cohn's Restauration und Caffee-Lokal, Klosterstraße No. 96.,

findet zur Einweihung meines Lokals Sonntag den 27sten d. M. ein Abend-Tisch und Tanz-Musik statt, wozu ich ein hochlöbl. Publikum um zahlreichen Besuch ergebenst bitte. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Klosterstraße No. 96.

Friedrichs-Halle, Landsberger Str. 79 a. Heute Sonnabend vorletzter **Wiener Maskenball.** Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 5 sgr., Damen 2½ sgr.

Die Ausstellung von Oelgemälden, unter den Linden No. 34, 1ste Etage, wird Dienstag den 29sten d. M. geschlossen. F. Karsch, Kunsthändler aus Breslau



Eisenbahn-Fahrpläne.

Berlin-Anhaltische.

Von Berlin n. Cöthen. (Halle, Leipzig.)	Von Cöthen n. Berlin.
7½ U. Morg. 12½ U. Mitt.	7½ U. Morg. 1½ U. Nachm.
4½ U. Nachmitt. bis Wittenberg	7½ U. Abends bis Wittenberg.
5 U. früh von Wittenberg	5½ U. früh von Wittenberg.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

Von Berlin nach Magdeburg.	Von Magdeburg nach Berlin.
9 U. Vorm. 5 u. 10 U. Abends, nach Potsdam: 6½, 9, 12, 2, 5, 7 u. 10 Uhr.	4½ U. Vorm. 12 U. Mitt. 6½ U. A. von Potsdam: 8, 10, 12, 2, 3½, 7 u. 10 Uhr.
(Der 1ste Zug geht bis Brandenburg.)	(Der 2te Zug kommt von Brandenburg.)

Berlin-Stettiner.

Von Berlin n. Stettin.	Von Stettin n. Berlin.
6½ U. Morg. 11½ U. Mitt. 5 U. Nachmittags.	7 U. Morg. 11½ U. Vorm. 5 U. 10 Min. Abends.
7½ U. Morgens Güterzug ohne Personen.	8 U. Morgens Güterzug ohne Personen.

Der Güterzug fällt alle Montage und an den 2ten und 3ten Feiertagen aus.

(Diese Bekanntmachungen werden am 2ten und 4ten Sonnabend jeden Monats in diesem Blatte wiederholt werden.)

Bekanntmachung,

betreffend die Dividenden-Vertheilung an die Aktionaire der Berlin-Anhaltischen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem nunmehr die Rechnung über den Betrieb auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn im Jahre 1847 vollständig abgeschlossen worden, haben wir nach Anhörung des Vorschlags der Direktion der Gesellschaft, die Dividende der Stamm-Aktien für das Jahr 1847 auf

Sieben und drei viertel Prozent

festgesetzt, so daß also nach Abrechnung der im Juli v. J. bereits abschläglich gezahlten zwei Prozent gegenwärtig noch fünf und drei viertel Prozent oder

Eilf Thaler 15 Silbergroschen

auf jede Aktie nachgezahlt werden sollen.

Den speciellen Nachweis über die Verwendung der Betriebs-Einnahme des Jahres 1847 behalten wir dem diesjährigen Geschäftsberichte vor und fordern jeden Besitzer von Dividendenscheinen pro 1847 auf,

in der Zeit vom 26. d. M. an, bis zum Schlusse des künftigen Monats, Vormittags von 9—12 Uhr, mit Ausschluß der Sonntage, eine Specifikation seiner Dividendenscheine, nach den laufenden Nummern geordnet, mit seiner Namensunterschrift versehen, in unserer Hauptkasse im Empfangsgebäude auf dem Askanischen Platz No. 6. einzureichen und gegen Ausreichung der Scheine die Zahlung dafür in Empfang zu nehmen. Berlin, den 24. Februar 1848.

Der Verwaltungs-Rath der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.
H. C. Carl,
Vorsitzender.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Louis Bernheim in Hamburg zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an.
Berlin, den 26. Februar 1848. Dr. Simon u. Frau.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Gustav Lautherius, Apotheker in Cöthen,
Louise Lautherius, geb. Haase.
Stargard in Pommern, den 22. Februar 1848.

Ihre am heutigen Tage erfolgte eheliche Verbindung zeigen, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst an
Dr. Friedrich Balster,
Bertha Balster, geb. Eichmann.
Berlin und Rummelsburg, den 23. Februar 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 4 Uhr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Lasch, von einem gesunden Mädchen, zeigt allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an Aug. Reichel.
Berlin, den 25. Februar 1848.

Heute Nachmittag 5½ Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Rabe, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Statt jeder besondern Meldung, zeige ich es hierdurch ganz ergebenst an.
Berlin, den 24. Februar 1848. Ferdinand Kuhnert.

Die heute Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner lieben Frau Ottilie, geb. Thimm, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen Eduard Frank, Zimmer-Meister.
Berlin, den 23sten Februar 1848.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Ida, geb. Caemmerer, von einem Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 24. Februar 1848. Heinrich Seckt.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte, zwar schwere, doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Gerlach, von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an
Wilhelm Müller,
Obergrenzkontrolleur und Lieut. im 2. Landwehr-Kav.-Regiment.
Treptow a. Toll, den 22. Februar 1848.

Die heute Abend 5½ Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Gumtau, von einer Tochter zeige ich ergebenst an.
Stargard i. P., den 21sten Februar 1848.
Regierungsrath Michaelis.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Riede, von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an A. Nernst.
Potzlow, den 23sten Februar 1848.

Todesfälle.

Unser liebes Grethchen starb heut Mittag 12 Uhr, nach langen Leiden. Berlin, den 24. Februar 1848.
Dr. Würst und Frau.

Nach langen schweren Leiden starb an den Folgen des Schlagflusses, heute Abend 6½ Uhr, unser guter Mann und Vater, der Kaufmann Johann Carl August Knauer, 46 Jahr alt, was wir unter Verbittung der Beileidsbezeugungen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen. Berlin, den 23sten Februar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27sten Febr., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Spittelbrücke No. 15. aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied in Prillwitz im Hause des Herrn Oberamtmanns Reinsdorf am 16. Februar unser einziger Sohn und Bruder, Paul Emanel Martin, am Schlagfluß in Folge von Gehirnkrämpfen, im Alter von 30 Jahren, zwar fern von uns, aber unter dem Beistande treuer Hände und liebreicher Herzen, denen der Herr an den eigenen Ihrigen tausendfältig lohnen wolle, was sie an Eltern-Stelle dem fremden Sohne in ihrem Hause Gutes und Liebes auf seinem Krankenlager und durch christliche Begräbnißfeier gethan haben. Wir bitten unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern. Berlin, den 25. Februar 1848.
Ziebe, nebst Frau und Töchter.

Heut Morgen 4½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft zum ewigen Leben unsere innig geliebte Mutter und Großmutter, Frau Dorothee Luise Sarban, geborne Brüggemann, im beinahe vollendeten 69sten Lebensjahre. — Lieben Verwandten und Freunden widmen in tiefster Betrübniß, statt besonderer Meldung, diese Anzeige die Hinterbliebenen.
Berlin, den 24sten Februar 1848.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 27sten Februar, um 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. entschlief sanft zu einem

Digitized by Google

besseren Leben die Frau Wittwe des Groß-Schlächtermeisters Riecke, geb. Sarre, welches Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 28sten d. M., Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, dem Parochial-Hospitale, aus statt.

Heute früh ¾3 Uhr starb meine gute Frau Ernestine, geb. Löhnenschloß, 32 Jahr alt, an der Lungenschwindsucht, nachdem sie mehrere Jahre mit dieser fürchterlichen Krankheit gekämpft hatte und, mit nur kurzen Unterbrechungen, 1 Jahr und 4 Monate das Krankenlager hüten mußte, ehe der Tod sie von ihren unbeschreiblichen Leiden erlöste. — Tief betrübt stehe ich mit meinen beiden kleinen Kindern an ihrer Bahre und wir beweinen in die Dahingegangene die sorgsamste Hausfrau und Gattin, die zärtlichste und liebevollste Mutter. — Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Anz., st. bes. Meld. Angermünde, d. 24. Febr. 1848.

G. H. Weber, Mediko-Chirurgus, Königl. Kreis-Wundarzt u. Geburtshelfer.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission zu Zechlin.

Das dem Bauer Friedrich Scherler gehörige, in Linow belegene und im dortigen Hypothekenbuche Vol. II. Fol. 33. No. 35. eingetragene Erbzinsbauergut mit dem Erbpachtsrechte an 35 Morgen 72$\frac{4}{12}$ Quadratruthen Land vom Linower Busch zu 5 pCt. kapitalisirt auf 5291 thlr. 26 sgr. 6 pf. und zu 4 pCt. kapitalisirt auf 6692 thlr. 15 sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle mit Ausschluß einiger zu 5 pCt. veranschlagt auf 830 zu 4 pCt. veranschlagt auf 1000 thlr. gewürdigten Realitäten, subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zechlin, am 3. November 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schrimm.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Oberamtmanns Adolph Pückert gehörige Erbpachtsgüter Budzyn und Pozégowo sollen zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 29sten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag beider Güter von 1137 thlr. 20 sgr. 10 pf. gewährt zu 5 Prozent einen Taxwerth von 22,753 thlr. 26 sgr. 8 pf. und zu 4 Prozent einen Taxwerth von 28,442 thlr. 10 sgr. 10 pf. Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 374 thlr., welcher zu 4 Prozent gerechnet ein Capital von 9350 thlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 Prozent veranschlagt, 13,403 thlr. 26 sgr. 8 pf., zu 4 Prozent 19,092 thlr. 10 sgr. 10 pf. beträgt.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der ehemalige Pächter Stanislaus Wittwer,
2) die Erben und Gläubiger des Woywoden v. Opalensky

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schrimm, den 18ten Oktober 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann August Eduard Wilhelm Kirchner gehörige, hierselbst sub No. 110. belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Crossen Vol. I. Fol. 110. verzeichnete Wohnhaus, abgeschätzt auf 5363 thlr. 19 sgr. 1 pf., soll

am 2ten Mai 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen und die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Crossen, 29. September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothweniger Verkauf.

Herzoglich Sagansches Fürstenthums-Gericht I. Abtheilung.

Das Erb- und Rittergut Dechern im Saganer Kreise, abgeschätzt zum landschaftlichen Kredit auf 17244 thlr. 20 sgr. und zur Subhastation auf 25660 thlr. 8 pf. laut der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11ten September 1848, Vormittags um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Sagan, den 22sten Januar 1848.

Auktionen.

Sonnabend den 26sten Februar, Nachmittags 3 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen u. Geschirren, auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss., Wallstraße No. 11.

Sonnabend den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen in der neuen Königsstr. No. 67., im Gasthof zum gold. Löwen: **1 compl. Frachtwagen** und **4 Arbeitspferde** nebst Geschirren öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auct.-Commissar, Burgstr. 3.

Montag den 28. Febr., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Lindenstr. 32. aus einem Nachlasse, Mahag.- u. and. Möbels, als: Kleider- u. Glasspinde, Kommoden, Bücherspinde, Tische, Stühle, Waschtoiletten, Spiegel, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, gegen 11 Uhr ein ächtes Service zu 36 Personen, silb. Messer, Gabeln, Eß- und Dessertlöffel, Suppen- und Vorlegelöffel, gr. u. kl. silb. Leuchter u. viele and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Cigarren-Auktion.

Für fremde Rechnung sollen Montag den 28sten d. M., Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3. eine Partie abgelagerter Hamb. u. Bremer Cigarren, in versch. Sorten, öffentl. meistb. verst. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Aus einem Privatkeller sollen Montag den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr, in der Burgstr. 3, eine Partie ganz reiner **rother Bordeaux-Weine,** so wie **weißer Rheinweine und Champagner** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 28. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in der Spittelmarktstraße No 4. (nahe der Getraudtenbrücke), viele herrschaftliche Sachen, als: 1 Mahagoni-CylinderBüreau, Schreib-, Kleider- und Wasch-Secretaire, Bücherspinden, 1 Servante, Schlaf- und andere Sophas, Sopha u. Spieltische, Spiegel in broncenen Rahmen, Commoden ꝛc., ferner hübsche bronc. Kronen-Leuchter, einige Stutzuhren, silberne u. englische Tisch- u. Dessert-Messer u. Gabeln, 2 gold. Cylinder-Uhren, mehrere Oelgemälde in Baroque-Rahmen, Thee und Kaffee-Service, plattirte u. bronc. Sachen und noch viele andere Gegenstände meistbietend verauctionirt werden.

Herrmann, Königl. Auct.-Commissarius, Wallstr. No. 11.

Dienstag und Mittwoch den 29. Februar und 1. März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Kemperhof 1., viele sehr gute mah. Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Sekretaire, Spiegel, Kronen, Kommoden, Bettstellen, Bücherspinden, Waschtoiletten, Damenschreibtische, Eckspinden, Damentoiletten, Wandsophas, Trümeaux in Goldrahmen, Spiegel mit Consols und Marmorplatte, 1 sehr schöne bronz. Stutzuhr, 1 gr. Ausziehtisch, Betten, Haar-Matratzen, eiserne Bettstellen, Garderobespinden, woll. Teppiche, 1 Elenshaut, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, 1 neuer eis. Geldkasten u. viele and. Sachen versteigert werden — Sonntag den 27. Febr., Mittags von 11—1 Uhr, können die Sachen besehen werden, außer dieser Zeit aber nicht.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss., Dorotheenstr. 73—74.

Pferde-Auktion.

Am Dienstage den 29. d. Mts. Vormittags pünktlich um 11 Uhr, sollen in der hiesigen Thierarzneischule auf dem großen Stallhofe, zwei dieser Anstalt gehörige Pferde, nämlich: 1) dunkelbraune Stute 4½ J. alt, 5 F. 6 Z. groß, mit weißen Ballen am Hinterfuß, Langschwanz von russischer Race und ganz gesund; 2) eine braune, 12 J. alte, 5 F. 3 Z. große, Stute, Langschwanz und von starkem Landschlage, bei sofortiger Baarzahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Berlin, den 24. Februar 1848.

Königl. Thierarzneischul-Administration.

Dienstag den 29sten Februar Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Str. No. 28a.

2 Arbeitswagen, Porzellan, Glas, Kupfer und Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Möbel ꝛc.

und Mittwoch den 1sten März, Nachmittags von 2 Uhr ab, ebendaselbst:

1 Bronze- und 1 Porzellan-Stutzuhr, neue wollene Jacken, 1 Partie neue Thür-Schlösser und Bänder, so wie Kleidungsstücke, Betten, Möbel ꝛc.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Freitag den 3. März Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen U. Linden 75. gute mah.- u. andere Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Servanten, Damenschreibtische, Kleidersekretaire, Garderobenspinde, Schlafsophas, viele Polstersachen, Spiegel, Trumeaux, bronz. Kronen- u. Wandleuchter-Lampen, Bettstellen, Glas, Porzellan, 1 Flötenuhr mit 8 Walzen, 1 gr. silb. Theemaschine, u. viele andre Sachen versteigert werden. Donnerstag den 2ten März Vormittags von 11—1 Uhr stehen die Sachen zur Ansicht offen.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommissar Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 2ten März, Vormitt. 10 Uhr, sollen neue Königsstraße No. 10. eine vollständige Watten-Maschine und eine

Auflocker-Maschine (Wolf genannt) öffentlich versteigert werden.
Benedictus, Königl. ger. Auktions-Commiss

Bau- und Nutzholz-Verkauf bei Driesen i. d. N.

Aus der Hammerschen Forst sollen am Donnerstag den 2ten März d.J. im Gasthofe zum goldenen Hirsch hierselbst Morgens 9 Uhr, ca. 1000 St. Kiefern-Bau- und Nutzhölzer, wovon der grösste Theil bereits auf der Ablage an der Alten Netze hier sich befinden, öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Ich setze Kauflustige hiervon mit dem Bemerken in Kenntniss, dass die gedachten Hölzer im Ganzen oder in kleinen Partien, je nachdem ein höheres Gebot dafür zu erreichen ist, verkauft und die weitern Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Die speciellen Aufmaass-Verzeichnisse, die dem Verkauf zu Grunde gelegt werden, können bei mir vom 25sten d. M. ab zu jeder Zeit eingesehen werden. Die im Forst liegenden Hölzer werden auf Verlangen durch den Regimenter Sosath, und die auf der Ablage sich befindenden durch den Ablage-Wärter vorgezeigt.

Driesen, d. 22. Februar 1848. J. S. Jacoby,
für die zeitigen Besitzer der Hammerschen Forst.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf einer Rum-, Liqueur- u. Sprit-Fabrik.

In einer der grösseren Städte der Provinz Sachsen soll eine seit langen Jahren mit dem glücklichsten Erfolg betriebene Rum-, Liqueur- und Sprit-Fabrik nebst Grundstück, Waaren-Lager, Inventarium und sämmtlichen Aussenständen unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ein Capital von 12 bis 14,000 thlr. erforderlich sein würde. Der Besitzer ist jedoch auch nicht abgeneigt, die Aussenstände selbst zu übernehmen, und würden dann zur Acquisition des Geschäfts nur 6 — 8000 thlr. nöthig sein.

Reelle Anfragen bittet man mit Buchstaben T. 116. gefäll. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben zu lassen.

Beachtungswerthe Anzeige.

1) Ein Allodial-Rittergut bei Königsberg N. M. soll sofort verkauft werden; dasselbe hat an Areal 2340 M. Acker, 194 M. Wiesen, 227 M. Gewässer, 414 M. Forst, herrschaftlichen Geb. Invent. 1200 Schaafe, 16 Pferde, Kühe, Jungvieh und Schweine, Preis 65 Mille, 15 Mille Anzahlung

2) Ein Mühlengrundstück am schiffbaren Fluß mit 3 Amerikanischen Gängen, Grütz- und Graupengang, Oel- und Schneidemühle (mit 2 Gatter), massiven Gebäuden und einer baaren Rente von circa 700 thlr. jährlich. Außerdem gehört dazu: 400 M. Weizenacker, 200 M. Haferland, Heuwerbung 60 Fuder, Invent. 500 Schaafe, 12 Pferde, 16 Kühe, 50 Schweine, Preis 65 Mille, 15 bis 20 Mille Anzahlung.

3) Ein Gasthof 1. Kl, der sich des besten Rufes schmeicheln darf, soll in einer Provinzialstadt der U. M., die Chaussee-Verbindung hat, mit allem dazu gehörigen Invent. und Ländereien sofort für 11 Mille verkauft werden.

NB. Diejenigen Herrschaften, die mir den Verkauf Ihrer Güter übertragen wollen, bitte ich um baldige Zusendung der Verkaufs-Bedingungen.

F. Georgi in Zehdenick.

Eine Posthalterei mit ungefähr 180 M. Acker und 20 M. Wiesen, gute Brodstelle, ist sofort wegen Ortsveränderung zu verkaufen. Adressen unter X. 96. sind portofrei beim Königl. Intelligenz-Comtoir einzureichen.

Verkäufe beweglicher Sachen

— Schönsten frischen Elb-Caviar v. Pfd. —
— 20 sgr. u. große engl. Austern empfing —
G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

☞ Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mit abgerichteten Dompfaffen, 2 Stücke gut pfeifend, und 200 Stück Kanarienvögel, reinen Gesanges, 10 bis 12 verschiedene Rollen schlagend, angekommen bin, und ich dieselben verkaufe in meiner Wohnung Schumannsstr. No. 11.
☞ 1 Treppe. Fr. Colberg. ☜ ☜

Gemüse-, Klee-, Gras-, Feld- u. Holzsaamen,
letzter Ernte, empfiehlt die Saamenhandlung von
Fr. Wilh. Neumann, Roßstr.-Brücke u. Friedrichsgracht 17.

Damentaschen in Velour und feine Häckel-Taschen, sowie **Reise-Taschen** und **Eisenbahn-Taschen** empfehlen in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
H. F. Knaack et C., Werder. Markt No. 1.

Die auffallend billige Glacé-Handschuh-Fabrik
von Scherk ist Wallstr. 88 A. 1 Treppe zwischen der Roß- und Grünstr.-Brücke. Daselbst bekommt man Handschuhe in den schönsten Farben d. Paar v. 3 sgr. bis die feinsten französischen 10 sgr., weiße u. andere Ballhandschuhe 7½ sgr. das Paar. In Dutzenden billiger. Das Waschen u. Färben wird schnell besorgt.

Die aus dem Brande geretteten Waaren werden zu sehr billigen Preisen verkauft. Julius Ad. Voigt, Königsstr. 14. 1 Tr. hoch.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst
Heinrich Mette,
Saamenhandlung in Quedlinburg.

Die Agentur und Niederlage ächter schwarzer u. couleurter Sammete, so wie der schwarz seidenen Taffte- u. Gros de Naples-Tücher in allen Größen, zu billigsten Fabrikpreisen, befindet sich französische Str. 64. bei J. Michaelis, vom 1sten April ab
Jägerstr. No. 10.

Vom Dominium Groß-Silber
bekomme jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag feine Sahnen-Butter in Stücken die a Pfd. mit 10 sgr. verkaufe Anton Müllner,
unter den Linden 65., nahe der Schadowstr.

Die neue Sächsische
Frangen- und Gimpen-Manufaktur
bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager Frangen, Gimpen u. Posamentierwaaren in den neuesten Erscheinungen.
Ihr Lager ist
Junkerstr. 21., am Markt, im Fürst'schen Hause.
Verkauf durch die Herren Moritz Seldis u. Co. aus Berlin.

Ball- u. Gesellschaftswest.
in reichster und elegantester Auswahl empfiehlt
S. A. Bahn, Gertrautenstrasse No. 26.

Elegante dauerhafte Regenschirme.
Seidene von 2½ thlr. an, mit Stahlgestelle von schwerem Lyoner Taffe von 2⅚ thlr. an, bis zu den feinsten Schirmen, empfiehlt J. G. Gabelly, Königsstraße No. 67. Jede Reparatur wird am billigsten besorgt.

Größerer Holzverkauf.

Auf einem dicht an der Ostsee bei einem sehr günstigen Verladungsplatz und an der Chaussee in der Nähe einer der volkreichsten Städte inmitten von vielen Hütten- und Hammerwerken belegenen Gute steht ein größeres Forstrevier ungetheilt oder getheilt zum Verkauf auf dem Stamm, enthaltend: außer den zum Einschlagen als Brennholz geeigneten Sortimenten, Eichen- und Buchennutzhölzer von den weniger starken bis zu starken Dimensionen, so wie Kiefern-Bauhölzer bis zu extrastarker Gattung, überall von durchaus gesunder Masse. Hierauf reflektirende Selbstkäufer werden mit dem Bemerken, daß auf keine bedeutende Anzahlung bestanden wird, ersucht, ihre resp. frankirten Anfragen an das Königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin sub Q. 57. gelangen zu lassen.

Digitized by Google

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf von französischen Doppel-Long-Châles in reiner Wolle im neuesten elegantesten Geschmack im zweiten Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz,

Wir haben die Conjuncturen, welche seit Kurzem in Paris und Lyon in diesem Artikel stattfanden, benutzt und bedeutende Partieen davon eingekauft, so daß wir die elegant. Long-Châles in weiß, schwarz, grün, hellblau, gelb, bleu de France, ponceau, die bisher 45—55 thlr. gekostet, jetzt zu

20 und 25 Thaler

verkaufen können.

Ebenso Châles de Nismes in allen Farben zu 12 thlr.

Haar-Vertilgungs-Mittel

Dies wahrhaft ächte Mittel, Haare auf nicht erwünschten Stellen des Körpers in Zeit von 5 Minuten gänzlich mit Sicherheit und ohne Gefahr zu vertilgen, verkaufen wir a Flacon mit Gebr.-Anw. $7\frac{1}{2}$, 10, 15 u. 30 sgr. Briefe u. Gelder franco.

Preußische Dinten-Fabrik in Berlin,

Taubenstraße No. 27.

Sehr schöne Mess. Apfelsinen empf. billigst L. Wuthenow, Grünstr. 4., n. am Petripl.

Gutes Landbrod $6\frac{1}{2}$ Pfd. für 5 sgr. ist zu haben Landsberger Straße No. 23.

Eis. feuerfeste Roccoco-Geldspinden

mit Brama und Schubschloß empfiehlt die Fabrik Wallstr. 13.

Carl Möllmer.

Frische Stücken-Butter a 8, $7\frac{1}{2}$ u. 7 sgr., mit 6 bis 8 Loth Uebergewicht, wöchentlich 2mal frisch, eintreffend; schöne Neunaugen a Dutzd. 8 sgr. empfiehlt

C. Lintzel, Landsberger Str. 58.

Ich empfing wieder eine Sendung Baßdecken zum Reinigen der Füße, und empfehle dieselben als sehr dauerhaft das Stück von 5 sgr. an. Louis Walcker, Brüderstr. 33.

Im Hause Werderschen Markt No. 5. werden alte Thüren, Fenster, Oefen rc. aus freier Hand gegen baare Zahlung vom Montag den 23sten d. Mts. ab verkauft.

Zurückgesetzte Amerik. Gummischuhe habe ich noch eine Partie a Paar 25 sgr., für Herren 1 thlr. Ich übernehme jede Reparatur, und nehme alte Gummi-Schuhe in Zahlung an.

Ed. Noack, Königl. Hof-Lieferant, Spittelmarkt- und Kurstraßen-Ecke No. 3.

Ein gut erhaltener Concertflügel von schönem Tone, ist Umstände wegen zu d. billigen aber festen Preise von 20 Fr d'or zu verkaufen beim Castellan Rosch, Linienstr. 103. eine Treppe hoch.

Frische **holst. Austern** empfing

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unt. d. Linden **(Durchg. zur kl. Mauerstr.) 10.**

Verschiedene Arten Kaloschen für Damen und Herren empfehle ich wieder zur geneigten Auswahl vorräthig u. erlasse dieselben billig

F. W. Born, Scharrnstraße No. 4., Verkauf auf dem Hofe par terre.

Butter-Anzeige. Wöchentlich frisch zu allen Preisen a Pfd. 6, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9, feine Tischbutter a Pfd. 10 sgr., wöchentl. 3mal fr., empfiehlt die Handlung von C. Streblow, Bernburger Straße No. 29. neben dem Schlächterladen, den Ctr. 24 thlr.

Aechte Braunschweiger Cervelatwurst, Trüffelleberwurst, ächte Ital. Salamy, feines so wie Hamburger Rauchfleisch offerirt billigst die Handlung feiner Fleischwaaren von R. Pyterke, Charlottenstr. 56 dem Schauspielh. gegenüber.

Ital. Rosmarien-Aepfel a Dtzd. 18, 24 und 30 sgr. Beste Sp. Weintr. a Pfd. 10 u. 12 sgr., hochrothe Mess. Apfelsinen a Dtzd. von 12 sgr. bis zu 1 thlr oder pro Pfd. 4 u. 5 sgr., in Kisten billiger. Unter den Linden 67. Ernst Sprung.

Alte Jakobsstraße No. 92. wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

von neuen, wie gebrauchten Pianoforte's.

Frische Holst. und Engl. Austern habe wieder erhalten Thiermann, Jägerstr. 56., der Seehandlung gegenüber.

Ein Mah.-Pianino im Ton dem Flügel gleich, mit Stimmversicherung, ist unt. mehrjähr. Garantie bill. zu verk. Friedrichsgr. 60 p. t.

Ein elegantes Engl. gesangreiches Mahag. Pianoforte steht für 55 thlr. zu verk. Puttkammerstr. 4. drei Treppen.

Aecht türkische Pflaumen, schönste Qualität verkaufe ich a $2\frac{1}{2}$ sgr., 15 Pfd. für 1 thlr., beste Catb. Pflaumen a 5 sgr., 7 Pfd. 1 thlr., ächt Ital. Brünellen a 10 sgr., so wie ich heut wieder von der bekanntlich schön. Cerv.-Wurst erh. Jul. Peters, Jerusalemsstr. 40.

Das Neueste u. Nobelste in:

Seid. Regenschirmen a $1\frac{3}{4}$, 2, 3, 4 thlr. rc.

Seid. Sonnensch. und Marquisen a 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 3 thlr. rc., ausgezeichneter Qualität, empfehlen (en gros et en détail) die **Fabrikanten, Schloßfreiheit No. 9.**

$6\frac{1}{2}$ Pfd. kräftiges Roggen-Brod für $4\frac{1}{2}$ sgr. ist zu haben in der Spar-Brod-Niederlage, Leipziger Straße 97. im Keller.

Neue Morcheln empfiehlt zum billigsten Preise

C. F. Tiemann, Königsstraße No. 7.

F. Pokorny, Conditor, neue Grünstraße No. 28., empfiehlt bei vorkommenden Festlichkeiten seine schmackhaften und neuesten Torten, Baumkuchen (auch Stettiner bes. z. Versenden geeign.), Theebäckereien, anerkannt gut schmeckende Bäckwaare rc. — Pfannenkuchen, groß und delikat schmeckend, a Dtzd. 6 sgr., täglich mehreremal frisch.

Roßfleisch-Verkauf.

Die neue Roß-Schlächterei unter thierärztlicher Aufsicht **Krausenstraße No. 1.,** empfiehlt sich mit Roßfleisch bester und fettester Qualität.

Die in der Rippechtschen Conditorei früher so beliebten

Tiroler Strudel

sind jetzt täglich frisch zu haben bei dem

Conditor der Berliner Zeitungshalle,

Oberwallstraße No. 12. 13.

Schnupftaback.

Der erwartete **Carada** ist angekommen bei

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unt. d. Linden **(Durchg. zur kl. Mauerstr.) 10.**

Wir empfingen eine Partie ganz große neue Archang. Matten die wir bei Posten und einzeln billiger wie bisher verkaufen.

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Ganz frisch sind eingetroffen, große Holst. u. Nativ-Austern, holländ. Voll- u. schott. crown. fullbr. Hering, fetten Emmenth., Schw.- u. pr. holl. Käse, ächten Limburger Käse, ferner langt heute an ein großer Transport **neuer hochrother Mess. Apfelsinen** und **schönste frostfreie Mess. Citronen** bei

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Frisch holst. Austern, fr. Astr.-Caviar, große Rhein-Neunaugen, Brschwg. Cervel-Wurst in Fettdarm, Russische Schotenkörner, und trock. holländ. Schneide-Bohnen empfiehlt

Ferd. Müller, Hofl., Behren- und Wilhelmsstraßen-Ecke No. 1.

Sopha's und Möbelstoffe.

So eben habe ich wieder eine ganz ganz neue Sendung Möbelzeuge erhalten, wobei viele, außer ganz vorzüglich schönen Plüsch, Imperials und halbseidenen Dammasten, auch noch mehrere in ganz neuen Stoffen und höchster Eleganz sind, von welchen ich auch viele zu Sopha-Gestellen, von ganz neuer Bauart, verwendet, daher auch wieder die geschmackvollste u. reichste Auswahl einfacher und höchst eleganter Sopha's, im Preise von 7 bis 60 thlr, welche zur leichteren Wahl alle in einem großen Saale aufgestellt sind, empfehlen kann. Auch werden Möbelstoffe in ganzen Stücken und nach der Elle, so wie Sopha-Gestelle billig verkauft und Bestellungen auf Polsterarbeiten und Stickerei-Garnirungen in und außer dem Hause auf das Beste ausgeführt. Dittmar,

Möbel-Magazin und größte Sopha-Fabrik, hohe Steinweg 14. im schwarzen Adler.

Die im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene Vorrichtung zur Erwärmung des Wassers in Badewannen, empfehle ich auch dies Jahr einem geehrten Publikum hiermit ergebenst, dieselbe kann an jeder Badewanne angebracht werden, die Ersparung an Brennmaterial ist bedeutend u. beträgt für eine große Wanne ungefähr 1 sgr.

A. Dannenberg, Klempner-Mstr., Augustst. 15.

Sehr frische große Nativ-Austern, 100 Stück 3 thlr. 20 sgr, und können auch bei mir genossen werden. Auch fr. Hamb Caviar a Pfd. 20 sgr., schöne Rhein-Neunaugen d. Dtzd 20 sgr., süße Apfelsinen u. mar. Muscheln 100 Stck 20 sgr, empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Ein erst wenig gebr, sehr gutes Fortepiano steht zum billigen Verkauf Jüdenstr 54. par terre in der Weinhandlung.

Für Damen. Wir erhielten ein Sortiment eleganter Pariser Ball-Schärpen, $2\frac{1}{2}$ Ell. lang, die wir d. Stück für 15 sgr. und 25 sgr. verkaufen.

W. Wegener & Co., breite Strasse No. 30

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare zu Fabrik-Preisen bei Partien. G. W. Wendt, neue Friedrichsst. 18

7 Pfd. schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen

Neue Berl. Sparbrodbäckerei, Taubenstr. 1.

Die feine Tischbutter der Königl. Domaine Mose wird jetzt für 12 sgr., wie eine zweite Sorte für 11 gr. Hausvoigteiplatz No. 7 verkauft.

Schwarze Seidenzeuge, schwarze Thybets, Silk Stripped und Camlot

empfiehlt in bekannter vorzüglicher und dauerhafter Waare zu den niedrigsten Preisen

Isidor Abraham,

Friedrichsstr. neben No 65., Ecke der Mohrenstr.

Verpachtungen.

Ein an der Schönhauser und Pappel-Allee belegenes Grundstück von 2 Morgen Land und einem kl. Hause ist sofort zu verpachten. Näheres beim Adm. Schalhorn, Linienstr. No. 69, M. bis 10 Uhr.

Die mit hiesiger Stadt grenzenden Kämmerei-Vorwerke zu Dittersdorf, mit ungefähr 520 Morgen Acker- und 206 Morgen Wiesen- und Gartenland, und zu Küpper, mit ungefähr 380 Morgen Acker und 212 Morgen Wiesen und Gartenland sollen vom 1sten Juli 1848 ab anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 3ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause ansteht. Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Das eiserne Inventarium hat bei Dittersdorf den Werth von 578 thlr. und bei Küpper den Werth von 651 thlr.

Sprottau, den 23sten Februar 1848.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Bestimmung zufolge, soll die Mittel- und Kleine Jagd auf der Unterthanen-Feldmark zu Görsdorf, Forst-Reviers Kl. Wasserburg, von Trinitatis d. J. ab bis ultimo Mai 1854, also auf 6 Jahre, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

den 11ten März c., Vormittags 11 Uhr,

im Kruge zu Prierosbrück angesetzt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die der Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen, auch schon vorher bei dem unterzeichneten Forstmeister eingesehen werden können. Königs-Wusterhausen, den 19. Febr. 1848.

Im Auftrage der Königl. Hoffammer der Königl. Familien-Güter:

der Forstmeister Harten

Vermiethungen.

Lindenstr 81 ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe zu vermiethen.

Molkenmarkt 4. ist der Laden an der Stralauer Straßen-Ecke mit einem geräumigen Zimmer zu vermiethen. Das Lokal eignet sich besonders zu einem Geschäfte, dem eine vorzügliche Beleuchtung nothwendig ist

Linkstr. 39 ist zu Ostern die Hälfte der Bel-Etage, auch Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Anhaltstrasse No 11. ist eine herrschaftliche Wohnung mit schönster Aussicht auf den Park, von 7 Piecen und Zubehör, Balcon nach dem Garten, Gartenpromenade nebst Laube, zum 1sten April oder später zu vermiethen. Die Wohnung kann auch sehr vergrössert und Stallung und Remise dazu gegeben werden. Näheres im Laden daselbst.

Oranienstr. 101. u. 102., nahe der Lindenstr. sind noch Wohnungen, auch Stallung und Remise und Lagerboden zu vermiethen.

Neue Friedrichsstr 47. sind 4—5 helle, gewölbte Lagerkeller mit Feuerung und Wasser-Ausladung zu vermiethen, auch können dieselben zum Geschäft eingerichtet werden. Näheres daselbst eine Tr. von 11—4 Uhr.

Neue Friedrichsstr. 47. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, nach d. Garten hinaus, v. Entree, 5 od. 7 Stub., K. K. u. Zub, u. 1 Wohnung 3 Tr. v. 2 Stub., K., K., Boden u Zub. zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst eine Tr. v. 11—4 Uhr.

Bellevuestr. 11, Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth

Werderschen Markt No. 4 a. ist die 2te Etage von 1 Saal, 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst.

Büschingsplatz 17 sind herrschaftl. Wohnungen, Sonnenseite, zu 180, 140, 100 u 70 thlr. an stille Miether z. vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen und 2 kleine a 65 thlr., in gesunder Gegend, mit Gartenpromenade, Stallung u Remise, sind an ruhige Miether billig zu vermiethen Friedrichsstr. 18. Näheres darüber par terre rechts oder bei Schwerdtmann, Leipz. Str. 35.

Theils sogleich theils zum 1ten April c. sind zu vermiethen:

1) Neue Friedrichsstraße No. 30. a) im Vorderhause parterre 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden b) daselbst 2 Treppen 3 Stuben, Küche und Keller, und 4 Stuben, Küche und Keller. c) im Seitengebäude 1 Tr. 1 Stube, Kammer, Kochgelaß und Boden.
2) neue Friedrichsstr. 32 auf dem Hofe 2 Tr. Stube, Kammer, Küche und Boden
3) Klosterstr. 13 zwei Wohnungen, jede von 1 Laden, 2 Stuben, Keller, Küche und Boden.
4) Rosenthalerstr. No 14. im Seitengebäude 1 Tr. hoch, 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller
5) Linienstr. No. 109 1 Tr. hoch, 3 Stuben, 1 Corridor, Küche, Kammer, Keller und Boden, sowie ein Pferdestall nebst Gartenpromenade.
6) große Hamburgerstr. No. 30 a. im Vorderhause 3 Treppen hoch, 2 Stuben, Küche und Keller.
7) große Hamburgerstr. No. 10 im Seitengebäude 2 Treppen hoch, 1 Stube, Kammer, Küche, Keller und Boden, sowie ein Holz- oder Zimmerplatz
8) Sophienstr. No. 1 a. 1 Tr. hoch, 2 Stuben, 1 Entree, Küche und Boden

Näheres bei den Wirthen in den vorgedachten Häusern, und bei dem Administrator Schalhorn, Linienstr. No. 69. Morgens bis 10 Uhr.

Digitized by Google

Mohrenstr. No. 50., Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 9 Piecen zu vermiethen wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend ist. Näheres Friedrichsstr. 66. eine Treppe hoch.

Wegen Abreise einer Herrschaft ist Neu-Kölln am W. No. 23. eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche in der 2ten Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst in derselben Etage links.

In dem herrschaftlichen Hause neue Grünstr. 21. ist die sehr schöne Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 6 Stuben und 1 Saal, mit gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden, großem Hofraum und Benutzung der Gartenpromenade, für den billigen Miethspreis von 300 thlr. jährlich zum 1sten April zu vermiethen. Das Weitere zu erfragen bei Frau Commiss.-Räthin Albrecht, Krausenstr. 30. 1 Tr. hoch, Vormittags bis 11 Uhr.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für gleich und 3 Zimmer mit auch ohne die Küche zum 1., ganz neu und fein ausmöblirt, sind in der Hirschelstr. 16. am Potsdamer Thor zu verm.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

In der Gegend der Linksstraße und Potsdamer Straße wird zum 1. April c. eine möblirte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, nebst Stallung zu drei Pferden, Wagenremise und Futtergelaß gesucht. Adressen mit Angabe des Preises im Intelligenz-Comtoir unter K. 111. abzugeben.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Zeitungen — Intelligenzblätter — Journale — Bücher — Acten und Druckmaculatur jeder Art wird stets gekauft Leipziger Straße No. 68 A. im Eckladen.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

✿ Den höchsten Preis für Herren- u. Damenkleider, Betten, ✿ Wäsche u. Militair-Effekten zahlt G. Casparius, Rosen- ✿ straße 23. Bestellungen bitte v. Stadtpost.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Ein gewölbtes Lokal zu einer Oelraffinerie, mit oder ohne Haus wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Adressen Wollankstraße 24. im Laden.

Eine Wohnung best. in 5 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß, Bel-Etage in der Gegend zwischen der Mohrenstr., Linden-, Markgrafen- und Friedrichsstr. wird von einem reellen Miether (ruhigen Geschäftsmann) zu Michaelis d. J. gesucht. Selbstvermiether wollen ihre Adressen im Intelligenz-Comtoir sub B 115. abgeben.

S. Liebrecht, Klosterstraße No. 34. eine Treppe hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren, so wie für Pfandscheine über dergleichen und Juwelen die höchsten Preise. Bijouterien, Silberwaaren und Uhren sind das. billigst zu haben.

Auftrag zufolge soll eine bedeutende Quantität getragener Herren-Kleider zur Versendung angekauft werden, es wird für dergleichen ein äußerst hoher Preis versichert, und werden Bestellungen Rosenstr. 29. (nahe der neuen Friedrichsstr.) im Vorderhause 1 Treppe hoch angenommen.

Ein junger Mann sucht bei anständigen Leuten auf der Friedrichstadt 1 oder 2 unmöblirte Zimmer zu miethen. Mittheilungen hierüber werden schriftlich oder mündlich von 3 — 5 Uhr Kronenstraße No. 33., eine Treppe Kl. rechts erbeten.

Eine noch im guten brauchbaren Zustande befindliche Dampfmaschine von circa 4—6 Pferdekraft wird zu kaufen verlangt. Adressen sub D. B. 23. bittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geübte Directrice für Hauben und Aufsätze wird unter annehmbaren Bedingungen verlangt. Offerten werden unter V. 110. im Intelligenz-Comtoir entgegen genommen.

Eine gebildete gemüthliche Dame wünscht bei einem ältlichen Herrn, gleich oder zu Ostern eine Stelle als Gesellschäfterin, und die Führung des Hauswesens zu übernehmen, gleichviel in oder außerhalb Berlin. Man erbittet Adressen im Intell.-Comt. unter W. 116.

Eine seit meheren Jahren mit der Wartung von Kindern vertraute Frau von außerhalb, gegenwärtig hier, sucht gleich oder auch zum 1. April eine eben solche Stellung. Zu erfragen Holzmarktstr. 5. 2 Treppen.

Eingew. Commis für Material-Geschäft, ein Privat-Sekretair u. ein Jäger n. ausw. werden sogleich zu engag. verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein noch im Dienst stehender Rechnungsführer, cautionsfähig und mit Brennerei, Forstverwaltung, Meliorationen rc., vertraut, wünscht anderweitig engagirt zu werden. Honette Behandlung wird mehr als Gehalt beansprucht. Gefällige Offerten unter W 115. im Intelligenz-Comtoir.

✿ Ein unverheiratheter, militairfreier Gärtner, der auch in der Jägerei erfahren, sucht zum 1. April eine Condition. Portofreie Anfragen nimmt der Kunst- u. Handelsgärtner Herr Schultze in Neustadt-Ew. an.

Eine junge Engländerin von guter Familie wünscht in einem angesehenen deutschen oder russischen Hause als Gesellschafterin einzutreten.

Adressen u. E. H. 25. nimmt die Vossische Zeit.-Exped. an.

☞ Durch H. Dankworth's Versorgungs-Büreau in Berlin, Jüdenstr. 45., können noch 1 verh. Wirthsch. Administrator, 2 Inspektoren, 1 Oberbrenner, 1 Comtoirist, 2 Handl.-Reisende, 2 Hauslehrer, 1 Cassirer u. auch 1 Rev.-Jäger, 1 Leibjäger, 1 Koch, 1 Gärtner, 2 Kellner u. Tafeldecker nach außerhalb vorth. placirt werden.

3 Handlungs-Commis — 1 Hauslehrer — 1 cautionsfäh. Expedient — 1 Fabrik-Aufseher u. mehrere cautionsfäh. Comtoirboten können vortheilhaft placirt werden durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. n. d. Linden.

Geldverkehr.

16,000 thlr. erste Hypothek à 4½ pCt. auf ein nahe Berlin belegenes Gut, welches für 50,000 thlr. baar gekauft ist, werden z. 1sten April d. J. verlangt. Adr. unter H. 116. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Verlorene Sachen.

10 thlr. Belohnung dem Ueberbringer einer am Sonntag Nachm. von der Kommandantenstr. bis z. Potsd. Thore verlorenen gold. viereckigen Damenuhr mit gold. venetian. Kette Kommandantenstr. No. 59, drei Tr. rechts.

Am 24. d. Abends ist von der Linienstr. 17. bis in die neue Königsstr. 18. oder von da aus dem Platze zu eine goldene Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, selbige gegen gute Belohnung neue Königsstr. 61. bei Kaufmann Schieberlein abzugeben.

Zwei Thaler Belohnung.

Eine silberne Tabacks-Dose, äußerlich gravirt, mit vergoldetem Schlußstück, am Deckel und inwendig vergoldet, ist in der Nacht vom 23 auf den 24. d., nach beendigtem Ball im Königl. Schlosse, wahrscheinlich auf der Treppe, verloren gegangen. Wer diese Dose Köpnicker Straße No. 162. eine Tr. hoch wiederbringt, hat obige Belohnung zu gewärtigen. Vor dem Ankauf der Dose wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) O mein Gott, die Nachricht ist überwältigend und unvergeßlich mir! — Du lieber Gott! Du wirst vollenden, was Du so weit geführt; so fühle ich's denn: Du hast in Deiner Weisheit mich berufen, durch — Liebe — tröstend für ein Herz zu leben, von dem mir längst schon Gleiches ist geworden. Ach für ein Herz! — das doch so hoch — so tief — so heilig war — so lange schmerzlich hat empfunden! — In Deiner Gottheit Schaale hast Du so vielen Himmelstrost, o sende doch im Traum den Balsam, den ein wundes Herz bedarf, Ihm zu! bis Du die Kraft mir dazu giebst, nach der ich in Ergebung mich so innig sehne, damit ich Alles, — Alles eben kann. — Vielleicht d. 1. M d. m.!? Dann mag das Wiedersehn für Uns der Anfang eines heilig stillen Lebens sein, ein Leben, das mit einem heil'gen Schauer am letzten Tag des Herrn nach ihm geweihter Andachtsstunde am lieben Orte sich in meine Seele schlich.

(Eingesandt.) = Weil. = Die mir bezeichnete Gelegenheit Ihnen zu schreiben werde ich benutzen, wovon ich Sie hierdurch vorläufig benachrichtige.

A. M. / 24. Wirst Du am Sonnabend kommen oder muß ich!?

H. S.

(Eing.) Adr. A. 22. (bei. Sieg.) bitte abzh. *4

Ein seit einer Reihe von Jahren bestehendes und erweislich hohen Gewinn bringendes Geschäft soll, wegen anderweiter Unternehmungen des jetzigen Besitzers, unter den günstigsten Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme desselben sind 6000 thlr. erforderlich. Adressen unter Z. 115. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Königsberger Fleck und graue Erbsen sind zu haben Friedrichsstraße No. 74., im Bierlokal.

Für ein sehr reelles, der Mode nicht unterworfenes Fabrikgeschäft wird ein solider Mitarbeiter oder Theilnehmer mit 5 — 6000 thlr. disp. Vermög. ges. Refl. belieben Adr. im K. J.-C. sub T. 117. abzug.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr. 18.

Digitized by Google

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstraße No. 12. belegenes Bayerisch Bier-Geschäft,

dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. A. Techow.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Detail-Engros-Geschäft 1sten Ranges, welches durch eigene Fabrikation einen sehr ergiebigen Nutzen abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, soll Orts-Veränderung wegen gleich oder zu Ostern einem soliden Käufer überlassen werden. Näheres zu erfahren Schloßplatz No. 10. eine Treppe hoch.

Ein offnes Posamentier- und Putzwaarengeschäft welches in einer guten und nahrhaften Gegend belegen und bisjetzt einen Inhalt von 800 bis 1000 thlr. Werth besessen hat, soll wegen plötzlichen Todesfalls innerhalb 14 Tagen im Ganzen aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung des zu bedingenden Kaufpreises veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden. Erkundigungen sind bei Hrn. Borchardt in Berlin heilige Geiststr. 29. einzuziehen.

Bernau, am 25. Februar 1848. Carl Hube

Berliner Str. 128. wohnhaft.

Orthopädisches Institut.

Um irrthümliche Behauptungen, als hätte ich mein Institut für Erwachsene eingehen lassen, zu widerlegen, ersuche ich diejenigen, welche dafür Interesse hegen, sich gefälligst vom Gegentheil an Ort und Stelle überführen zu wollen, und wie die in Kur sich Befindenden theils gebessert theils in kurzester Zeit geheilt worden sind, sich besonders aber auch über das Wohlbefinden derselben zu überzeugen. Doktor und Dir. Blömer,

Friedrichsstr. No. 103.

Verkaufs-Anzeige.

Ein anerkannt werthvoller Musik-Verlag, bestehend aus circa 900 Nummern, worunter viele von klassischem Werth und fortwährend gangbar, ist zu verkaufen. Das Nähere der Verkaufs-Bedingungen, wie auch ein Verzeichniss theile ich auf portofreie Anfragen mit Leipzig, im Februar 1848.

Carl Cnobloch.

Die von uns ausgestellten Unterstützungs-Atteste für den Pincus Cohn aus Lobsenz erklären wir hierdurch für ungültig und ist das Nähere über ihn bei uns zu erfahren.

Gebr. Schlesinger, neue Friedrichsstraße No. 70.

Ein Tabacksgeschäft in einer belebten Gegend ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Adressen werden erbeten im Intelligenz-Comtoir sub A. 115.

Pädagogium in Charlottenburg.

Am 3ten April fängt in der hiesigen Erziehungs-Anstalt für Knaben der Sommer-Cursus an. Indem ich diejenigen geehrten Eltern und Vormünder, welche der Anstalt ihre Kinder, resp. Mündel zur Erziehung und zum Unterricht anvertrauen wollen, auffordere, sich deshalb vor dem genannten Tage mündlich oder schriftlich an mich zu wenden, bemerke ich zugleich, daß ein Prospektus, der Zweck und Einrichtung der Anstalt näher angiebt, sowohl in meiner Wohnung (Berliner Str. No. 1.), als auch bei dem Königl. Hof-Buchhändler, Herrn A. Duncker (in Berlin Französischestr. 21.) zu erhalten ist. — Die jährliche Pension beträgt 240 thlr. Pr. Cour. W. v. d. Lage, Direktor.

Die neue Maskengarderobe v. F. G. Großkopf,

Hausvoigteipl. 12., empfiehlt Dominos für Herren u. Damen von 15 sgr., schöne Charakter-Anzüge von 1 thlr. an. Auch werde ich zu dem am Sonnabend den 26. Febr. im Friedr. Wilhelmst. Casino stattfindenden Grand Bal masqué im Lokal eine vollständige Garderobe aufstellen und auch da Dominos für Herren u. Damen von 15 sgr. an vermiethen. Nur ich allein bin im Stande, auswärtigen Gesellschaften eine neue u. schöne Garderobe zu stellen. Masken zu Fabrikpreisen. F. G. Großkopf.

Für Gartenbesitzer. Geschmackvolle Garten-Anlegungen, das Ausschneiden, Reinigen der Bäume übernehme ich

Natusch, Karlsbad No. 6.

Gummischuhe werden mit Leder und Filz besohlt und befleckt, alle Reparaturen werden gemacht, wofür garantirt der Schuhmachermeister H. G. Wendt, Krausenstr. 68. par terre.

Eine Dame wird als Theilnehmerin an einer franz. Stunde gewünscht. Matthieu, Lehrer der franz. Sprache, Dorotheenstraße No. 76.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen in Hinsicht der Reellität, guten Speisen und Getränke. Bestellungen auf das gute Josty-Bier werden in der Haupt-Josty-Bier-Niederlage, Markgrafenstraße No. 43. am Gensd.-Markt angenommen.

Eine gebildete kränkliche Dame sucht in einer anständigen Familie Aufnahme gegen Pensionszahlung. Adr. im Intelligenz-Comtoir sub B. 116.

Die Allodial-Erben des zu Aachen am 11ten September pr. verstorbenen Königl. Preuß. Geheimen Staats-Ministers Herrn Gustav Adolph Rochus von Rochow, Excellenz, beabsichtigen die Theilung des Nachlasses. Mit Bezug auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Theil 1. Tit. 17. §. 137. seqq. werden deshalb die unbekannten Gläubiger des Nachlasses hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile ihre Ansprüche dem mitunterzeichneten Justizrath Dr. Amelang, Markgrafenstr. No. 45. anzumelden. Berlin, den 10ten Februar 1848.

Die Testaments-Exekutoren.

Der Präsident des Königl. Haupt-Bank-Direktoriums von Lamprecht. Der Justizrath Dr. Amelang.

Reparaturen an Platina-Feuerzeugen

werden, wie bekannt, zuverlässig gut gemacht, alte Maschinen neu gefüllt und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt u. wieder zugesandt.

Da jede von mir reparirte, gefüllte oder neu gekaufte Maschine nach Maßgabe ihrer Größe 6 bis 12 Monat und darüber zündet, es jedoch bei vorkommenden unbedeutenden Ursachen des Versagens oft den resp. Besitzern an Kenntniß zur Vermeidung oder Abhülfe derselben fehlt, so habe ich eine vollständige, leicht faßliche, spezielle Anweisung zur **Behandlung und Abhülfe der Mängel** der Maschinen entworfen, die ich jedem Besitzer einer solchen zum Gebrauche gedruckt empfehle.

J. G. Schultze jun., Platina-Zündfl.-Fabr., breite Str. 20.

In einer gebildeten Familie können noch einige Knaben als Pensionaire liebevolle Aufnahme finden, wobei zugleich die Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhülfe in der Musik übernommen wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gütigst der Herr Bischof Dr. Neander, Brüderstr. 10.

Bitte um Beachtung.

Nur unter wirklicher 2jähriger Garantie werden bei mir alle Gattungen Uhren aufs gründlichste reparirt.

Schadt, Uhrmacher, alte Jakobsstr. 64.

Auf Verlangen soll schon zum 1ten März in meinem Institute, Rosenthaler Str. No. 29., für Anfänger und Geübtere ein neuer Cursus im Clavierspiel und in der Theorie der Musik beginnen. Auch nehme ich noch Kinder in Pension, welche in der Musik ausgebildet werden sollen.

Heinrich Birnbach, Musik-Direktor.

On enseigne l'orthogr. française. Schleuse 3. eine Treppe.

Im Tanzunterrichts-Institut Charlottenstr. 84.

können zu den Lehr-Cursen wie zu den Gesellschafts- und Sonntagsstunden noch Theilnehmer beitreten.

Montag den 28sten d. M. The dansant.

F. Moldenhauer, Tanzlehrer. C. Moldenhauer, Tanzlehrerin.

Druckfarben.

Wir haben Herren J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51., für Berlin und Umgegend ein Commissionslager unserer Buch- und Steindruckfarben übergeben, und werden genannte Herren unsere Fabrikate zu denselben Preisen verkaufen, wie wir solche direkt von hier aus versenden.

Frankfurt a. M., den 20sten Februar 1848.

J. Brönner's Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen uns den geehrten Herren Buch- und Steindruckerei-Besitzern zu geneigten Aufträgen, deren prompte Ausführung zu Fabrikpreisen wir übernehmen, und bestrebt sein werden, das gute Renommé der obigen Fabrik noch mehr zu verbreiten.

J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51.

Eine in bester Gegend Berlin's gelegene Tabackshandlung, welche, wenn sie mit Geschäftskenntniß betrieben wird, gut rentirt, ist sofort oder zum 1sten April zu verkaufen. Adr. werden in der Exped. der Vossischen Zeitung unter T. A. 24. erbeten.

Zu einem gründlichen, alle Schulwissenschaften umfassenden Privatunterricht werden einige junge Mädchen, in dem Alter von 9—14 Jahren, als Theilnehmerinnen gesucht. Näheres Mohrenstraße No. 10., 1 Treppe rechts, Nachmittags.

Digitized by Google

F. Reichardt's
Buchdruckerei,

Spandauer Strasse Nr. 49,
vis-à-vis der Probst-Strasse,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit Ausführung aller Druck-Aufträge.
Adress- und Visiten-Karten, kaufmännische Circulare und Etiquettes, Mess-, Markt- und Anschlagezettel in der elegantesten Form.
Gelegenheits-Gedichte
(wozu wir die darauf bezüglichen Texte „unentgeldlich" liefern) zu Polterabenden, Geburtstagen, Hochzeiten, Kindtaufen, Jubiläen, auf Atlas, Bändern, Pergament oder farbigem Papier in der modernsten Ausstattung.
Die Bedienung ist sehr präcise.
Die Preise sind die billigsten.

☞ Rothes Restauration, Werderstr. 5., Ecke der Oberwallstr., Bel-Etage. — Mittagstisch von 12—6 Uhr, Abendtisch von 6 Uhr ab, mit stets frisch, aufs Beste zubereiteten Speisen, Abonnement zu 5, 6 und 8 thlr.

!!! Nur für Herren !!!

W. Schmidt j, Hof-Friseur, Königsstr. 53., empfiehlt und beschäftigt sich ausschliesslich nur mit Anfert. seiner neu erfund. patentirten Haartouren, Haarschneiden und Frisiren für Herren.

1 lebh. auf d. Neustadt beleg. Mat.-Geschäft soll Fam.-Verh. wegen mit auch ohne Waarenlager sof. verk. w. Näh. Wallstr. 81. b. Wirth.

Der Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Franz Tondeur soll getheilt werden. Die Gläubiger des Verstorbenen werden mit Rücksicht auf den § 137. Tit 17. Theil 1. des A. L. R. aufgefordert, ihre Forderungen sofort dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

J. B. Tondeur, Belle-Alliance-Platz 7.

Schwaben und Heime

vertilge ich eben so sicher als alles andere Ungeziefer und nehme nur Zahlung an, wo es radikal vertilgt ist.

F. Jäger, geprüfter Kammerjäger, Gipsstraße 19a.

Bayrisch Bier aus der Brauerei des Herrn Prell wird bei mir vom Faß gezapft, welches ich mir erlaube meinen Freunden und Gönnern anzuzeigen. W. Püschel, neue Kirchgasse No. 2, nahe der Gertraudtenstraße.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahr alt, Besitzer eines rentablen Geschäfts wünscht sich mit einer gebildeten Dame, welche einiges Vermögen besitzt zu verheirathen. Hierauf reflektirende Jungfrauen werden ersucht, versiegelte Adressen unter H 117 im Intelligenz-Comtoir abgeben zu wollen.

Ein kleines aber gut eingerichtetes Herrenkleidermachergeschäft ist unter billigen und sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen, von Käufern werden Adressen durch das Intelligenz-Comtoir sub S 115. erbeten.

Am 26sten d. M. trifft ein Transport Meckenb. Pferde Landsberger Str. No. 19. im Hirsch ein. Elkan.

Die Verloosung des Schachspiels findet Montag den 28. d. M., 10 Uhr früh, gr. Hamburger Straße 15 eine Tr., statt. A. W. Berger.

— Heut Sonnabend wie gewöhnlich Abends v. ½6 U. ab Pastete — v. Hühnern wie auch v. Fisch b. F. Kägelmann, Sparwaldsbr. 2. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 24. Februar.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. 18 sgr. 2 pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 10 sgr.; kleine Gerste 1 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 1 thlr.; Erbsen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.; — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 1 thlr 13 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 1 thlr.; Erbsen 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. — (Den 23. Febr.) Das Schock Stroh 8 thlr. 15 sgr., auch 7 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 27 sgr. 6 pf.; Erdtoffeln der Scheffel 25 sgr., auch 21 sgr. 3 pf.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 3 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 18. Februar 1848 18½ thlr.; am 19ten 18½ thlr.; am 21sten 18½ thlr.; am 22 18½ u. 18½ thlr.; am 23sten 18 thlr.; am 24sten 18 und 17½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 24. Februar 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 24 Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 116½ B.; Sächsisch-Bayersche 90 B., 89½ G.; Sächsisch-Schlesische 92½ Br.; Chemnitz-Riesaer 45 B., 44½ G.; Löbau-Zittauer 40 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 108 B., 107½ G.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 110½ B., 110 G.

Frankfurt a. M. den 23sten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 99½ B.; 4proc. 86 B.; 3proc. 62½ B.; 2½proc. 49½ G.; Bankaktien 1838 G.; Loose zu 500 Fl. 150 B., zu 250 Fl. 109 B.; Preuß. Prämienscheine 91½ B.; 2½proc. Holländ. 54 G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 99 G.; zu 500 Fl. 80 G.; Taunus-Eisenbahn 355½ B., 355 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53½ G.; Ludwigsh.-Berbach 85.

Wien den 23sten Februar. 5procent. Metall. 100½; 4proc. 84½; 3proc. 61½; Anleihe von 1834 150½; von 1839 108½; Bank-Aktien 1530; Gloggnitzer 101; Nordbahn 120½; Mailänder 82; Livorno 65½; Pesther 80; Budweis 78½.

Amsterdam, den 21 Februar. Integr. 53½.

Paris, den 21. Februar. 3proc. Rent. 73, 95; 5proc. Rente 116, 55. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 295; Orleans 1182, 50; Paris-Rouen 862, 50; Nordbahn 538, 75.

Berliner Börse.

Freitag den 25 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	—
Pr.-Sch. d. Seehdl. a St. 50 th.	—	92½	—	do. do.	3½	—	90½
K.- u. Nm.-Sch.				Pommersche do.	3½	92½	—
Berichtsw. . .	3½	88½	—	K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	—	Schlesische do.	3½	96½	96½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	do. v. Staat L.B.	3½	—	91½
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	112½	111½

Geld-Cours.

	Br.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13¾	$13\frac{7}{12}$	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	114½	—	Niederschl.-Mk.	3½	86	—
Berl.-Hamburg	4	91½	90½	do. do. Priorit.	4	94	—
do. Prioritäts-	4½	99½	99	do. do. Priorit.	5	102½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.				do. do. III. Serie	5	101½	101
Priorit.-Obl.	4	92½	—	do. Zweigbahn	—	45½	—
do. do. do.	5	101½	—	Oberschles. Lit. A.	3½	103½	—
Berl.-Stettiner	—	111½	—	do. Lit. B.	3½	98	—
Cöln-Mindener	3½	93½	92½	Pr. Wilh. (Steele-Vohwinkel)			
do. Prior.-Obl.	4½	98	—	Prioritäts-	5	99½	—
Düss. Elberfeld.	—	98½	—	Rheinische	—	83½	—
Thüringer	4	76½	75½	do. Stamm-Pr.	4	88½	87½

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruß. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94½	94
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl.	—	100½	—
2. u. 4 Anleihe	4	91½	—	a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	110½	110½	Hambg. Feuerk.-Anleihe . . .	3½	—	86½
do. Poln. Sch. O.	4	82	—	do. St.-Pr. A.	—	67	66½
do. do. Cert. L. A	5	—	95½	Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
do. do. do. L. B. a 200 fl.	—	16	—	Sard. Anl. 36 Fr. Pr	—	10	—
do. a. Pfdb. a. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	—	60	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Kiel-Altona	4	108	—	Zarskoe-Selo	—	68½	—

Quittungsbogen . . . 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Mastr.	[illegible]	72½	71½	Starg.-Pos. (?)	60	63½	62½
Berg.-Märk.	[illegible]	69½		Nordb. Friedrich-Wilh			
Thür. 4 pCt.	45	[illegible]	107½		80	54½	53½
Kassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	80	80½	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Aenderungen erfahren, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 49. Montag — den 28 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 28sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Pfarrer Wisdorf an der katholischen Pfarrkirche zum h. Paul in Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem evangelischen Schullehrer Hirt in Treffurt, Regierungs-Bezirk Erfurt, und dem katholischen Organisten und Schullehrer Ignaz Galla in Groß-Schimnitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Bischof des Bisthums Münster, Dr. Müller, ist nach Münster abgegangen.

Bekanntmachung.

Indem ich den in der heutigen General-Versammlung der Meistbetheiligten vorgelegten Verwaltungsbericht der Preußischen Bank für das Jahr 1847 nebst der Vermögens-Bilanz vom 31. Dezember 1847, mit Ausschluß jedoch der übrigen Anlagen, in Gemäßheit des § 97. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, bestimme ich zugleich, daß die Zahlung der für den Dividendenschein No. 2. festgesetzten Dividende im Betrage von

33 thlr. 22 sgr. 6 pf.

bei der Hauptbank hieselbst, bei den Provinzial-Comtoiren zu Breslau, Cöln, Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster, Stettin, so wie bei den Commanditen zu Elberfeld, Elbing, Memel, Posen und Stolpe erfolgt.

Der vollständige Verwaltungsbericht wird den Bank-Antheils-Eignern in Berlin bei der Hauptbank, in den Provinzen bei den Comtoiren auf Verlangen verabfolgt werden.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Der Chef der Bank,
Geheime Staats-Minister v. Rother.

Verwaltungs-Bericht

der Preußischen Bank für das Jahr 1847. Vorgelegt in der General-Versammlung der Meistbetheiligten am 25. Februar 1848.

Der §. 95. der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846 verpflichtet das Königliche Haupt-Bank-Direktorium, nach vollendetem Jahresschlusse einen alle Zweige der Bank-Verwaltung umfassenden Geschäftsbericht, eine unter strenger Würdigung zweifelhafter Forderungen nach Berichtigung der Zinsen, Abzug aller Unkosten und Verluste aufzustellende Vermögensbilanz und Gewinnberechnung nebst Vorschlägen über die Vertheilung des Gewinnes, über die Höhe der Dividende für die Bankantheils-Eigner und die etwaigen Zu- und Abschreibungen bei den Einschuß-Kapitalien des Staats und der Privaten und bei dem Reservefonds, dem Central-Ausschusse der Preußischen Bank zur Prüfung vorzulegen. Nach §. 96. haben demnächst die Deputirten des Central-Ausschusses die aufgestellte Bilanz auf Grund der Bücher speciell zu prüfen und dem Central-Ausschuß über das Ergebniß Vortrag zu halten, worauf dieser selbst über die gesammten Vorlagen sich gutachtlich aussprechen soll. Auf Grund dieser Verhandlungen endlich liegt es mir ob, den Verwaltungsbericht zu entwerfen und über die gemachten Vorschläge definitiv zu entscheiden, insbesondere den Betrag der Dividende für das abgelaufene Jahr festzusetzen und zu erklären. Nachdem den Vorschriften der §. 95 und 96. der Bank-Ordnung für das Geschäftsjahr 1847 vollständig und mit einer allseitig dankenswerthen Sorgfalt entsprochen worden, komme ich der mir obliegenden Pflicht mit um so größerem Vergnügen nach, als ich für dieses erste Jahr des Bestehens der Preußischen Bank in allen Beziehungen nur günstige Ergebnisse darzulegen vermag. Bevor ich zu dieser Darlegung übergehe, muß ich mit einigen Worten der Art erwähnen, in welcher gemäß der Allerhöchsten Ordre vom 18. Juli 1846 die Verfassung der Bank in das Leben getreten so wie der Uebergang der Activa und Passiva des alten Bank-Instituts auf die Preußische Bank bewirkt worden ist. Der in der Versammlung der Meistbetheiligten vom 11ten Dezember 1846 bestellte Central-Ausschuß wählte in der ersten am 15ten Dezember 1846 stattgefundenen Sitzung aus seiner Mitte die zur fortlaufenden speziellen Controlle der Bank-Operationen berufenen drei Deputirten und demnächst die Bankantheils-Eigner, welche zu Mitgliedern der Provinzial-Ausschüsse oder zu Beigeordneten für die Provinzial-Comtoire vorzuschlagen waren. In letzterer Beziehung war es bei der ungleichmäßigen Betheiligung der Privatpersonen in den verschiedenen Provinzen des Staats unmöglich, die Vertretung der Bankantheils-Eigner überall in der Ausdehnung eintreten zu lassen, welche nach der Bank-Ordnung zulässig ist und an sich wünschenswerth erscheint. Provinzial-Ausschüsse konnten nur bei den Comtoiren zu Cöln und Breslau gebildet werden, während ich mich bei den übrigen Comtoiren vorläufig auf Bestellung von Beigeordneten gemäß §. 109 der Bank-Ordnung beschränken mußte. In Münster konnte auch diese noch nicht erfolgen, weil sich selbst hierzu eine hinreichende Anzahl Bankantheils-Eigner mit der vorgeschriebenen Zahl der Bankantheile dort nicht befand. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß der Bankverwaltung in der Folge in allen Provinzen die vorausgesetzte Mitwirkung der Bankantheils-Eigner in ihrem vollen zulässigen Maaße wird zu Theil werden können.

(Der Schluß folgt in der ersten Beilage.)

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche vom 6ten bis 11ten März findet, dem §. 24. des gedruckten Auszugs aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königl. Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle diejenigen, welche Bücher der Königl. Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher folgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 28. Februar 1848.

Der Königl. Geheime Regierungsrath und Ober-Bibliothekar
Pertz.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der außerordentlichen öffentlichen Sitzung am Mittwoch den 1sten k. M. Vormittags 9 Uhr, die Angelegenheit wegen der künftigen Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt zum Vortrage kommen wird.

Berlin, den 26sten Februar 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 27sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Legations-Rath Freiherrn v. Patow die Annahme des von dem Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Commandeurkreuzes 1ster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten.

— Wenn der Landtags-Abgeordnete (Königl. Landrath) v. Dürant in einer aus der Allgemeinen Oder-Zeitung in No. 46. dieser Blätter theilweise übernommenen Erklärung

Digitized by Google

darauf hinweist, daß er bereits unterm 3. August v. J. an das Ministerium des Innern über die damaligen und zukünftigen, leider jetzt gegenwärtigen Zustände der Oberschlesischen Kreise Anzeige gemacht habe und daß diese Anzeige in dem durch die Zeitungen veröffentlichten Berichte des Herrn Ober-Präsidenten v. Wedell vom 8. Februar d. J. nur deshalb nicht erwähnt sei, weil jene Anzeige direkt an den Herrn Minister eingereicht wäre, so ist eine solche Anzeige unterm 3. August v. J. allerdings gemacht worden, allein auch nicht unbeachtet geblieben. Dieselbe ist von hier aus ungesäumt dem Herrn Ober-Präsidenten v. Wedell zugesandt und dabei ausdrücklich die Voraussetzung ausgesprochen worden, daß die nöthigen Mittel zur Beseitigung des augenblicklichen Nothstandes sowohl an Roggen als auch an baaren Fonds noch zur Verfügung des Ober-Präsidenten vorhanden sein würden, eine Voraussetzung, die auch vollkommen richtig war, da der darauf erstattete Ober-Präsidialbericht besagte, es seien für jetzt weitere Unterstützungen für den Rybnicker Kreis aus den nach Schlesien gesandten Getreide- und Mehlvorräthen nicht in Anspruch genommen, würden aber nöthigen Falls gewährt werden können. Nach Eingang dieses Ober-Präsidialberichts ist Herr rc. v. Dürant, obwohl seinerseits Anträge irgend einer Art zur Beseitigung und Vorbeugung der Noth nicht gemacht waren, am 2. Septbr. unmittelbar von dessen Inhalt in Kenntniß gesetzt und aufgefordert worden, daß er, falls gleichwohl noch eine Zutheilung von Getreide und Mehl nothwendig sein sollte, seine diesfälligen Anträge bei dem Herrn Ober-Präsidenten machen möge, dem die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt seien. Herr v. Dürant scheint hiernach, als er in der von ihm veröffentlichten Erklärung auf seine der obersten Behörde bereits am 3. August v. J. gemachte Anzeige von dem bedrohlichen Zustande seines Kreises hinwies, ganz vergessen zu haben, welche Weisungen und Instructionen ihm darauf sowohl von dem Herrn Minister des Innern als auch von dem Herrn Oberpräsidenten von Wedell ertheilt sind; sonst würde ihm die Nothwendigkeit nicht entgangen sein, gleichzeitig anzuzeigen, was er seinerseits auf diese Instructionen gethan, nur dadurch wäre eine wirklich aufklärende Ergänzung des Ober-Präsidialberichts vom 8. Februar d. J. zur Kenntniß des Publikums gelangt.

— Einem gegen die Augsb. Allg. Ztg. gerichteten Berichtigungartikel der Allgem. Pr. Ztg. entlehnen wir folgende Notizen im allgemeineren Interesse. Durch einen Molenbau, welcher mehr als 1 Mill. Thlr. gekostet, hat das Eingangs-Fahrwasser des Hafens von Swinemünde eine Tiefe von mehr als 20 Fuß erhalten; die Fahrt nach Stettin wird durch Baggern auf eine Tiefe von 16 Fuß gebracht. Damit wird die Möglichkeit gegeben, mit einer Kriegsflotte kleiner Schiffe bis vor Stettin zu gelangen, und war daher längst die Nothwendigkeit erkannt, den Hafen-Eingang zu Swinemünde durch ein Fort zu vertheidigen. Nachdem die Pläne festgestellt worden, soll mit diesem Bau in diesem Sommer begonnen werden. Stettin hat durch die Verbesserung seiner See-Communication in den letzten 25 Jahren einen Aufschwung erfahren, wie verhältnißmäßig kaum ein anderer Handelsplatz der Welt. So kam es, daß es seinen Bewohnern innerhalb der Festungswerke zu eng wurde; sie mußten sich über einander bauen und fanden doch nicht Raum, weßhalb Se. Majestät der König, auf vielfältiges Anliegen der Bürgerschaft, eine Erweiterung der Stadt auf dem linken Oder-Ufer gestatteten, die natürlich eine neue Befestigungslinie erforderte, während die alten Werke zu Baustellen verwendet werden sollen. Mit diesem Bau, der an 700,000 Thlr. kosten wird, und dessen Kosten man aus den zu verkaufenden Baustellen vollständig zu decken glaubt, ist vor 2 Jahren begonnen; man wird ihn in diesem Jahre größtentheils vollenden.

— Diesen Mittag von 1—2 hielt, einer vorausgegangenen Ankündigung entsprechend, Herr Prof. Waagen im Concertsaale des Schauspielhauses zum Besten der Verunglückten in Schlesien einen Vortrag über die kunstvollen Teppiche, welche gegenwärtig die Rotunde des Museums schmücken. Es sind diese Teppiche dieselben, welche schon vor einigen Jahren im Schloß Monbijou zur Ansicht ausgestellt waren, nachdem Se. Maj. der König sie 1844 in England angekauft hatte. — Es hatten sich in diesen letzten Tagen schon viele Besucher der Rotunde des Museums eingefunden, um die Teppiche zu betrachten, und auch der Vortrag war durch eine erfreuliche Zahl von Zuhörern besucht. Der Vortragende gab zuvörderst die Geschichte der Teppiche, deren Anfertigung durch den Papst Leo X. für die Ausschmückung der sixtinischen Kapelle nach Cartons von Raphael zu Arras veranlaßt wurde. Die hier befindlichen sind inzwischen in derselben Fabrik gleichzeitig ausgeführte Doppelexemplare. Demnächst ließ sich der Redner über die Ausführung der Arbeit des Näheren aus. Die Composition der Cartons, für welche Raphael 435 Dukaten erhielt, gehören den schönsten und tiefsten Schöpfungen dieses unsterblichen Künstlers an. Einen Theil der Ausführung der Gemälde selbst, mußte er seinen Schülern überlassen; obgleich sehr ausgezeichnete darunter waren, ist doch der Unterschied in der Arbeit sehr groß. Der Redner ging demnächst zur Betrachtung der einzelnen Cartons über; ihm hierbei zu folgen, liegt indessen außer dem Zweck dieser Mittheilung.

— Am Sonnabend fand im Krollschen Saale das alljährlich wiederkehrende Mittagsmahl des Polytechnischen Vereins in glänzendster Weise statt; es waren gegen 1400 Couverts. Die Feier ist durchaus in gemüthlicher Weise ohne irgend eine Störung vor sich gegangen.

— Die benachbarte kleine Stadt Cremmen hat den armen Oberschlesiern einen Hülfsbeitrag von 130 Thalern zukommen lassen.

— (Publizist.) Eine neue Subhastations-Ordnung ist auf höhere Veranlassung von dem Collegio des königl. Kammergerichts in mehreren Sitzungen berathen worden. — Der Land- und Stadtgerichts-Direktor Grothe und der Appellationsgerichtsrath Michels, beim Beginn des Polenprozesses als Substituten des Staatsanwalts, Geh. Justizraths Wentzel, hierher berufen, sind vor einigen Tagen, wie man sagt, auf höhere Anordnung, plötzlich von hier abgereist. Dem Vernehmen nach haben sie sich resp. nach Breslau und Königsberg begeben, wo strafbare Verbindungen kommunistischer Tendenz entdeckt sein sollen. — Von der Intendantur der königl. Schauspiele ist eine Denunciation des Theaterinspektors Lehmann wegen Beleidigung im Amte, dem Polizeianwalt zugegangen. Die Polizei-Anwaltschaft hat diese Denunciation zurückgewiesen, da sich durch den bekannten Theaterprozeß herausgestellt habe, daß Lehmann mit allen übrigen Theaterbeamten, nicht Staatsbeamter sei — wie früher stets angenommen worden. In Folge dessen ist auch die Denunciation der Abtheilung des Criminalgerichts für fiskalische Untersuchungen zugegangen.

— Sehr wichtig ist es, daß die hiesige Executions-Commission selbst beantragt haben soll, künftig alle Erkenntnisse sogleich mit der Executions-Clausel auszufertigen und nur den Interessenten zu überlassen, sich sofort direkt an jene Behörde zu wenden. Dadurch würde der Geschäftsgang ungemein vereinfacht werden.

— An einem der allernächsten Tage werden Morgens von 8 bis 9 Uhr die drei männlichen Mitglieder der in diesen Blättern schon mehrfach erwähnten Bande meineidiger Tischler öffentlich an den Pranger ausgestellt werden. In alten Zeiten erfolgte die Ausstellung an den Pranger in der Weise, daß der Auszustellende mit einem Halseisen an der Wand des Rathhauses angeschlossen wurde. Noch heut sind an unserem Rathhause die betreffenden Halseisen sichtbar. Gegenwärtig wird die Pranger-Ausstellung aber lediglich in der Weise vollstreckt, daß der Auszustellende mit einer seinen Namen und Verbrechen bezeichnenden Tafel auf einem Tisch mitten auf dem Molkenmarkt vor dem Gerichtsgebäude aufgestellt wird.

— Wie wenig übrigens unsere Strafen den Zweck der Abschreckung erreichen, dies ergiebt sich daraus, daß in diesem Augenblicke auf dem hiesigen Stadtgericht wiederum eine noch weit größere Bande von Meineidigen ihr Wesen treibt. Merkwürdiger Weise sind es abermals sechs Tischler, welche sich dort seit länger als fünf

Jahren in der frivolsten Weise in ihren Prozessen durch Meineide unterstützen. Den meisten Richtern des Stadtgerichts sind die Mitglieder dieser neuen Bande bekannt und erregen die Meineide, welche von dieser Gesellschaft geleistet werden, oft die widerlichsten Auftritte. Da es aber im Civil-Prozeß nur auf einen formellen Beweis und nicht auf die moralische Ueberzeugung ankommt, so bleibt dem Richter nichts übrig, als auf diese entschieden falschen Eide das Erkenntniß zu begründen. Gerade in neuester Zeit ist diese Gesellschaft frecher geworden als je. Gewiß wäre es zu wünschen, daß von Seiten der Behörden hier endlich einmal eine strenge Untersuchung eingeleitet würde. Unser neues Untersuchungsverfahren gewährt uns ja hinreichende Mittel, den etwa fehlenden formellen Beweis durch die moralische Ueberzeugung zu ersetzen.

— Die Ausdehnung unseres neuen Criminal-Verfahrens auf die Provinzen soll näher bevorstehen als man es denkt. Das Königl. Kammergericht hat bereits einen Plan zur neuen Organisirung der Spruch-Kollegien entworfen und die betreffenden Gerichte angewiesen ihre Lokalien in den nöthigen Stand zu setzen, namentlich sich geräumige Sitzungssäle mit daranstoßenden Berathungszimmern zu beschaffen. Die Beschaffung dieser Lokalien bietet weniger Schwierigkeiten dar, als die Beschaffung des nöthigen Personals für die Richter-Collegien, die Staats-Anwaltschaften und die Vertheidigung. Insbesondere entsteht die Frage, wie sollen die zahlreichen Collegien für die besonders schweren Verbrechen und für die Entscheidung zweiter Instanz zusammengebracht werden, und wie sollen die Angeklagten und Zeugen sicher und zuverlässig nach den gewiß oft sehr entlegenen Sitzen dieser Collegien transportirt werden?

Elbing, den 23. Februar. In einem, in den hiesigen „Anzeigen" enthaltenen, vom Oberbürgermeister Phillips und mehreren Notabeln der Stadt unterzeichneten Aufruf wird die Wohlthätigkeit unsres Publikums vorzugsweise für die heranwachsende Jugend der oberschlesischen Kreise Rybnik und Pleß beansprucht, und da Gefahr im Verzuge ist, so ist schon jetzt hier ein Comite zusammengetreten, um eine Sammlung von Beiträgen ausschließlich zum Besten der dortigen Waisen zu veranstalten. — Unsre beiden Communalbehörden haben die bisherige Beihülfe von 100 Thalern, welche der hiesigen christkatholischen Gemeinde aus der Kämmereikasse bewilligt wurde, auf das Doppelte erhöht und diese Bewilligung auf weitere 3 Jahre zugesichert.

Stettin, den 25sten Februar. (Stett. Z.) Am Abend des 21sten d. hatten sich in der Domstraße eine Menge Gymnasiasten versammelt, um einem dort wohnenden Lehrer ein Pereat zu bringen. Das zeitige Einschreiten der Polizei hatte jedoch glücklicherweise diese Art, Gesinnungen auszudrücken, beseitigt. Veranlassung dieses Vorfalls war die Nachricht, daß der allgemein beliebte Direktor des Gymnasii seine Stellung aufgeben müsse. Die Jugend, leicht fertig mit ihrem Urtheile, glaubte den Grund dieser Entfernung in der Herabsetzung des Religions-Unterrichts am hiesigen Gymnasio suchen zu müssen, den sich der Dr. Friedländer in öffentlichen Blättern auszusprechen erlaubt hatte. Wir unsererseits mögen es nicht glauben, daß die jugendliche Combination die richtige sei. Der Direktor Hasselbach ist vierzig Jahre und länger am hiesigen Gymnasio, und hat sich durch seine Freundlichkeit, durch seine liebevolle Theilnahme und durch seinen wahrhaft christlichen Lebenswandel die Liebe Aller erworben. Unter diesen Umständen hätten daher wohl nie Verdächtigungen oben angeführter Art dieses Resultat ergeben können.

Breslau, den 26sten Februar. Vorgestern wurde der Consistorial-Präsident v. Uechtritz von dem General-Superintendenten Dr. Hahn durch Vorstellung der Mitglieder des Königl. Consistoriums und der theologischen Prüfungs-Commission in seinen neuen Wirkungskreis feierlich eingeführt. — Den barmherzigen Schwestern aus Posen folgen heute vier geistliche Jungfrauen aus Breslau nach Oberschlesien nach. Es reisen zwei Elisabethinerinnen mit, von denen die eine polnisch spricht, auch zwei Ursulinerinnen. — Am 22sten fand in Reichenbach die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. — Am 22sten begann in Beuthen der Eisgang der Oder, nachdem eine Eisversetzung oberhalb, bei dem Dorfe Doberwitz, sich gelöset hatte. Jedoch schon in der Nähe von Carolath verstopften sich die Eismassen wieder, wodurch das Wasser zu Beuthen außerordentlich anwuchs, und in der Nacht zum 23sten eine Höhe von beinahe 14 Fuß erreichte, ein Wasserstand, der das Hochwasser im vorigen Sommer übertrifft. Die Eisversetzung fand am 23sten noch statt.

Ratibor, den 23sten Februar. Von den einigen und 20 barmherzigen Brüdern, die auf dem Schauplatze der Noth und der Seuche vollauf beschäftigt sind, und zu denen heute noch ein Bruder aus dem Kloster in Neustadt hinzugekommen ist, sind bereits 9 erkrankt, 4 davon liegen schwer darnieder. Schon beginnt die Physiognomie der beiden Kreise eine günstigere zu werden. Es schwindet allmälig jene Angst, jener panische Schrecken und der gegenseitige Verkehr in den Dörfern tritt wieder ins Leben. — Bei uns nimmt die Krankheit in der Vorstadt Ostrog den größten Anlauf. Dort sind die meisten Erkrankungen, die meisten Todesfälle, seit dem 1. Januar c. bis zum heutigen Tage schon 75 Gestorbene, eine Anzahl, die in andern Jahren kaum in 6 Monaten erreicht wurde. Aber hier herrscht auch die größte Armuth und Nahrungslosigkeit.

Köln, den 25. Februar. Das neue Reglement für Syndike und die Ordnung dazu soll scharf sein und es wird sich daher künftig Mancher besinnen, bevor er eine solche Stellung übernimmt. Es muß, wie es heißt, z. B. in der Folge jeder Syndik Caution leisten.

Koblenz, den 23sten Februar. Der auf der Feste Ehrenbreitstein unter einem Theil der dortigen Garnison grassirende Typhus nimmt eine sehr bedenkliche Richtung an. Von einem Bataillon sollen an 80 Mann krank darniederliegen, und sind auch bereits mehrere Todesfälle eingetreten. — Gestern sahen wir zwei junge Priester mit dem Dampfbote nach Köln abreisen. Es waren flüchtige Jesuiten aus der Schweiz, welche am Tage vorher von Trier hier eingetroffen waren und sich auf Weisung ihrer Obern auf die Mission nach Amerika begeben.

Deutschland.

Hamburg, den 24sten Februar. (Privatmitth.) Im gegenwärtigen Augenblicke hat Hamburg in seinen innern Verhältnissen viel Aehnlichkeit mit Paris, denn in beiden Städten handelt es sich um eine juristische Frage. Der hamburger Senat erklärt, daß die Veröffentlichung der Convents-Verhandlungen verfassungs-, also gesetzwidrig sei, und drohet, den Verein der Grundeigenthümer aufzuheben, wenn er in der Opposition verharre; der Juristen-Verein — also die juridische Gelahrtheit — erklärt, daß der Senat die Veröffentlichung der Conventsverhandlungen nicht verbieten könne und den Grundeigenthümer-Verein, da er nicht revolutionair sei, nicht aufheben dürfe. In Paris erklärt die Opposition, daß das Reformbankett gesetzlich erlaubt sei, und die Minister also im Unrechte sind, da sie es verbieten; Pasquier, der Präsident der Pairskammer, versammelt 40 der berühmtesten Juristen um sich, und hört von ihnen die Antwort, daß das Ministerium Unrecht habe, und der Cassationshof für die Reformbankette sich entscheiden müsse; hier und dort die Juristen für die Opposition, (von unsern conservativen Juristen hat nur einer, Dr. Heyse, das Feld behauptet und seine Meinung offen ausgesprochen; die übrigen haben eine feige Flucht ergriffen, vielleicht grade, weil sie ihrer Ueberzeugung nach für das Recht der Opposition hätten stimmen müssen) hier und dort eine Opposition, die offen zu Werke geht, und nur das alte Recht verlangt, hier und dort Aufregung der Gemüther, Wunsch nach Reformen, Parteien und Fraktionen — nur der Maaßstab ist ein anderer. Wir werden die Kräfte der Parteien auf der nächsten Bürgerschaft kennen lernen. Man wird nur minder wichtige Gegenstände vorlegen, denn zuvörderst kommt es darauf an, die Kräfte, über die man zu gebieten hat, kennen zu lernen; in der darauf folgenden Bürgerschaft aber wird man ein neues Wechsel-Recht, auf Vorlage des Leipziger Congresses basirt, und eine Proposition, die Emancipation der Juden betreffend, vorlegen. Letztere ist vom Senator Hudtwalker ausgearbeitet und im Grunde dieselbe, welche schon vor einigen Jahren die Feuerprobe unserer Bürgerschaft versuchen sollte, damals aber an der Intoleranz der 180er scheiterte. Der Einwand, daß nicht alle jüdischen Kaufleute am Sonnabend abschreiben lassen, fällt jetzt weg, weil nach dem neuen Wechselgesetz die Respittage wegfallen. — Die Rede womit der 12te ordentliche Storthing in Christiania eröffnet ward, enthält nichts von allgemeinem Interesse. Erfreulich bleibt es aber immer, wenn in einem solchen Aktenstück mit Wahrheit gesagt werden kann, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nichts zu wünschen übrig lassen.

Digitized by Google

Frankfurt a. M. v. 25. Febr. (Privatmith.) Ueber die kürzlich in Offenbach stattgehabten Verhaftungen wurde auch hier des Wunderlichen viel erzählt. Nach genauer Erkundigung verhält sich die Sache also: So wie in jüngster Zeit in andern Garnisonstädten fand man auch in der Kaserne zu Offenbach (wo ein Infanterie-Bataillon in Garnison liegt) aufrührerische Brochüren verbreitet, namentlich den sogenannten Soldatenkatechismus, der die Soldaten über ihren „eigentlichen" Beruf aufklären solle. Es erfolgte darauf erst die Verhaftung von sechs jungen Männern, Fabrikarbeitern, und später wurden noch vier oder fünf nachgeholt, von welchen Allen jetzt aber nur noch vier inhaftirt sind; anderweitige zahlreiche Vernehmungen haben aber stattgefunden und sollen noch vorgenommen werden. Wie man aber behauptet, so sollen die Verbreiter der revolutionären Schriften durchaus noch nicht ermittelt worden sein, wie auch Niemand sonst diese Schriften zu Gesicht bekommen haben will. So unbedeutend man in Offenbach selbst die Sache schildert, so sollen doch außergewöhnliche militärische Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden sein. Der Umstand ist noch zu bemerken, daß die inhaftirten Fabrikarbeiter Mitglieder der aufgelösten Turngemeinde sind und da sie, troß des Verbots, unter anderem Titel seither fortturnten, so wurde obrigkeitlich das Lokal der frühern Turngemeinde versiegelt.

Wiesbaden. Se. Hoheit der Herzog haben eine Hauskollekte für die Oberschlesier gestattet.

Karlsruhe, den 23. Februar. In der heutigen Sitzung nahm die Kammer den Commissionsantrag auf Ersatz der Censurkosten aus den Jahren 1844 und 1845 durch den früheren Minister, mit großer Mehrheit an.

Stuttgart, den 25sten Februar. In einem Schreiben aus Schleswig, worin für die Einsendung des Ertrags der hiesigen Beseler-Sammlung gedankt wird, heißt es: „Unser Kampf ist nicht beendigt: er beginnt aufs Neue und wird immer schwieriger, je mehr unsere Widersacher erkennen, daß sie zu ungewöhnlichen Mitteln greifen müssen. Bis jetzt herrscht Gottlob Einigkeit und Vertrauen zur eigenen Sache!"

Kassel, den 25sten Februar. Der Staatsrath Dr. Johannes **Bickell**, Vorstand des Ministeriums der Justiz, ist vorgestern gestorben. — Der Ministerial-Vorstand Scheffer liegt schwer erkrankt darnieder.

München, den 23sten Februar. Man spricht davon, daß Se. K. Hoh. der Kronprinz im kommenden Monat auf Besuch hieher kommen werde. Die Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin wird Ende März erwartet, und man vermuthet, daß dieselbe in unserer Hauptstadt erfolge. — In den Ministerien geschehen bereits viele Vorarbeiten für den nächsten Landtag, namentlich wird eine Reihe von, den beim jüngsten Landtage gestellten Wünschen und Anträgen entsprechenden, Gesetzentwürfen vorbereitet. — Die Auflösung der Redemptoristen-Congregation ist nicht länger zu bezweifeln; auch die Augsb. Postztg. meldet dieselbe, unter dem Hinzufügen, daß die Mitglieder der Congregation aus dem bisher bewohnten Gebäude in Altötting nicht ausgewiesen werden, und König Ludwig jedem von ihnen den dreifachen landesherrlichen Tischtitel bewilligt und überdies ausgesprochen habe, daß diese Bewilligung auf Lebensdauer gelten solle, wenn sie sich entschließen wollen, ihren Eifer als Missionspriester der deutschen Bevölkerung — in Nordamerika zu widmen. Wie man hört, soll in dem betreffenden Reskript zur Auflösung der Congregation der Redemptoristen angeführt sein: „Es habe die Zeit gelehrt, daß Bayern für die Redemptoristen kein Wirkungskreis sei." Andere Berichte sagen, diejenigen Ordensmitglieder, welche nicht das Indigenat haben, werden die Weisung erhalten, in ihre früheren Klöster — größtentheils in Oesterreich — zurückzukehren, während diejenigen, welche entweder geborne Bayern sind, oder das Indigenat erhalten haben, zwar in ihrem Kloster zu verbleiben hätten, jedoch mit der Weisung, sich aller gottesdienstlichen Handlungen, wie des Beichtehörens, Predigens u. s. w, namentlich aber der sogenannten Missionen im Lande, zu enthalten. Regierungsrath Graf v. Reigersberg wurde nach Altötting abgeschickt, um die Beschlüsse der Regierung in Vollzug zu setzen. — Wie man sich heute hier erzählt, sollen aus Anlaß der Auflösung der Redemptoristen in Altötting einige Ruhestörungen stattgefunden haben; bis jetzt hat man darüber noch nichts Näheres erfahren. — Die Brochüren und Karikaturen über die Vorfälle der Tage vom 9ten bis 11. Februar mehren sich täglich. — Der Minister Fürst von Oettingen-Wallerstein hat auf Befehl des Königs am schwarzen Brett der Universität bekannt gemacht, daß es den allerhöchsten Absichten durchaus nicht entgegen sei, wenn außer den bereits garantirten Corps noch andere Studenten-Verbindungen sich bilden, nur müssen sie nicht den Keim von Reibungen in sich enthalten und die Mitglieder-Zahl nicht über Hundert sein. Auch ist den Studenten die nachgesuchte Erlaubniß einer zu gründenden Liedertafel ertheilt worden. — Einem hochstehenden Adeligen dahier, (Graf Arco auf Valley) der sich jüngst durch ein Geschenk von 5000 Fl. an die Armen bemerkbar machte, soll der Zutritt zu Hof entzogen worden sein. — Gestern Morgen begegnete Se. Maj. der König auf der Straße dem zweiten Bürgermeister Dr. von Steinsdorf und redete denselben in nicht ungnädigen Ausdrücken an, äußerte sich jedoch über das viele Große und Gute, das unter seiner Regierung für die Hauptstadt geschehen, was erst in ferner Zukunft recht klar werde erkannt werden. — Die Allg. Ztg. schreibt: Wir werden aus höherer amtlicher Quelle um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht:

„Die in mehrere öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, daß die Gräfin v. Landsfeld in Folge eines allerhöchsten „Befehls" München verlassen habe, ja sogar aus dem Lande verwiesen worden sei, ist bereits der Gegenstand legislativer Erörterungen geworden. Während ein Theil diesen Befehl als eine Thatsache annimmt, wird von dem andern Theil mit vollem Recht geltend gemacht, daß in Bayern die gesetzliche Unstatthaftigkeit der Landesverweisung als politische oder polizeiliche Maaßregel wohl nicht bezweifelt werden könne; denn jeder Einwohner, resp. Indigena, habe nach dem Gesetz vom 11. September 1825 eine Heimath in einer bestimmten Gemeinde, und diese Heimath gewähre den Rechtsanspruch auf den bleibenden Wohnsitz in der Gemeinde. Die Verfassungsurkunde garantire jedem bayerischen Staatsangehörigen Sicherheit seiner Person, seines Eigenthums und seiner Rechte (also auch der Heimathsrechte) und bestimme insbesondere, daß Niemand seinem ordentlichen Richter entzogen, verfolgt oder verhaftet werden dürfe, als in den durch die Gesetze bestimmten Fällen und in der gesetzlichen Form. Ein allerhöchster „Befehl" an die Gräfin v. Landsfeld, München oder sogar Bayern zu verlassen, wie derselbe in mehreren Blättern behauptet wird, ließe sich daher in keiner gesetzlichen Beziehung rechtfertigen und müßte sogar als eine Verfassungsverletzung erscheinen. Ein solcher allerhöchster Befehl ist der Gräfin Landsfeld aber auch nicht gegeben, wohl aber ihr von dem König schriftlich der dringende Wunsch ausgesprochen worden, München schleunigst zu verlassen, um ihr Leben zu retten."

Wien, den 25. Februar. Der gestr. „Oesterr. Beob." theilt nun auch die schon durch londoner Blätter bekannt gemachten Noten des Fürsten Metternich und des Lords Palmerston über Italien mit, und zwar nicht bloß in deutscher Uebersetzung, sondern auch in den Originalsprachen, welche für Oesterreich die französische, für England die englische ist.

Preßburg, den 21sten Februar. (Bresl. Z.) Ein höchst unangenehmes Ereigniß hat den gestern Nacht vom Erzherzog Palatin den Mitgliedern des Reichstags gegebenen Hofball getrübt. Graf Casimir Batthyanyi, durch großen Grundbesitz und hohen Familienadel nicht minder, als durch seine politische Leiterschaft der ungarischen Opposition, zu den ersten Magnaten Ungarns gezählt, hat durch seinen neulich geschehenen Uebertritt aus der katholischen Kirche zur protestantischen beim Hofe in Wien nicht geringes Mißfallen erregt. In Folge dessen ist dem Erzherzog Palatin aufgetragen worden, den Grafen Casimir Batthyanyi zu seinen Hofbällen nicht einzuladen. Der Erzherzog Palatin soll vergebliche Vorstellungen dagegen gemacht haben. Nachdem nun der Graf Casimir Batthyanyi nicht geladen worden, schickten mehr als hundert geladene Gäste, ohne Unterschied der Confession, unter ihnen auch die angesehensten Magnaten, dem Erzherzoge ihre Billette zurück und erschienen nicht auf dem Balle. Der Erzherzog ward dadurch in eine Mißstimmung versetzt, die er kaum verbergen konnte. Schon heute früh ist er nach Wien abgereist. — **Vom 23sten.** Gestern ist per Estafette aus Wien die Meldung hier eingegangen, daß der Erzherzog Palatin morgen oder über-

Digitized by Google

morgen hierselbst wieder eintreffen werde. Das Gerücht seines Rücktritts ist ungegründet.

Schweiz

Bern, den 21sten Februar. Die Bundesrevisions-Commission hielt letzten Sonnabend ihre zweite Sitzung. Einen Hauptgegenstand der Diskussion bildete die Souveränetätsfrage, in Betreff welcher sich zwei Meinungen entgegen standen. Die eine wollte als Träger der Souveränetät die schweizerische Nation erklären und die Kantonalsouveränetät als eine von dieser abgeleitete behandeln, die andere dagegen den §. 1 der bisherigen Bundesverfassung festhalten, wonach die Kantonalsouveränetät als die primitive behandelt und die eidgenössische nur als eine abgeleitete Souveränetät erklärt wird, so daß Alles, was durch die Bundesverfassung nicht ausdrücklich an den Bund übertragen ist, in der Souveränetät der Kantone bleibt. Die erstere Meinung blieb mit vier Stimmen in der Minderheit. Die Verschiedenheit beider Ansichten im Grundsatze und in den Folgen ist klar. — Die Bundesrevisionskommission hat sich heute über den Grundsatz des Verbotes der Militairkapitulationen einstimmig ausgesprochen. — Da nun auch von den Kantonen Schwyz, Wallis und Luzern die Kostenfrage erledigt worden, so hat der Vorort heute die Entlassung der Truppen, welche sich noch in diesen Kantonen befinden, beschlossen; damit hat die militairische Occupation ihr Ende erreicht. Jetzt mögen die friedlichen Reformen ihren vollen segensreichen Gang gehen. — Von den Obersten der Schweizerregimenter in neapolitanischen Dienste sind über das Verhältniß der dortigen Schweizertruppen beruhigende Nachrichten im Vaterlande eingelaufen. Die dortige Regierung wird nach einem Schreiben wahrscheinlich Unterhandlungen einleiten und nach einem andern Schreiben dürfte das Verhältniß der Truppen unverändert bleiben. Gewiß ist nur, daß die neapolit. Konstitution die Achtung vor bestehenden Konventionen garantirt. Der Schweizeroberst von Bruner schreibt noch: Se. Majestät haben den Wunsch ausgesprochen, es möge den Schweizerkantonen kund werden, daß er seinen Unterthanen die Verfassung aufrichtig zugestanden hat und daß er die feste Absicht hegt, mit der gleichen Aufrichtigkeit in der neubetretenen Bahn voranzuschreiten. — Lola Montez, oder Gräfin Landsfeld, ist in Bern eingetroffen und logirt im „Falken." (Dagegen meldet der Schwäb. M., daß die Dame am 20. noch wohlbehalten im Gasthof zur „Krone" in Lindau war, wo ihr 3 Alemannen, die sie von München her begleitet haben, getreu zur Seite stehen, und wo sie auch schon gegen die Dienerschaft ihre üble Laune in gewohnter Manier einigermaßen ausgelassen habe.)

Niederlande.

Haag, den 23sten Februar.

(K. Z.) Die Ereignisse in Italien haben in den höheren und höchsten Kreisen den tiefsten Eindruck gemacht, und man vermuthet, daß dieselben auf die beabsichtigten Reformen hier zu Lande zurückwirken werden. Der Staatsrath hält täglich im Beisein des Prinzen von Oranien lange Sitzungen, in welchen die Reformvorschläge in sorgfältige Erwägung gezogen werden.

Frankreich

Paris, den 23sten Februar. *)

Pairs-Kammer. Sitzung vom 23sten. Der Graf d'Alton Shee verlangt von der Kammer die Autorisation einen Antrag in die Hände eines der Sekretaire niederlegen zu dürfen, der den Zweck hat das Ministerium wegen der Zustände von Paris zu interpelliren. Hr. v. Boissy will Bemerkungen dazu machen. Von allen Seiten ertönt der Ruf zum Schweigen. Auch der Antrag des Grafen d'Alton Shee wird zurückgewiesen. Hr. v. Boissy will nun seinerseits einen Antrag vorbringen. Gewaltiger Lärmen. Hr. v. Boissy: „Das Reglement in der Hand, will ich von meinem Recht Gebrauch machen. Mein Antrag sagt: „Da gestern Blut geflossen ist, da 60,000 Mann uns mit Feuer und Plünderung drohen — Eine Stimme: „Das ist kein Antrag!" Der Kanzler: „Das hat nicht den Charakter eines Antrags!" Ruf: Zur Ordnung! Der Kanzler ruft Hrn. v. Boissy zur Ordnung. — — Der Antrag geht darauf hinaus, das Ministerium zu fragen, weßhalb es die Nationalgarde nicht zeitiger berufen habe.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 22sten. (Nachtrag.) Nachdem man mehrere Artikel des Gesetzes in Bezug auf die Bank von Bordeaux der Commission zurückgeschickt hatte, um eine andere Fassung zu erhalten, wollte der Präsident kurz abbrechen und die Kammer schließen; da unterbrach ihn Hr. Od. Barrot mit dem Bemerken, er möge der Kammer Kenntniß von den Propositionen geben, die er heute der Kammer gemacht und auf dem Büreau niedergelegt habe. Der Präsident weigerte sich, dies zu thun, und erklärte, wenn sich, wie es das Reglement verlange, drei von den Büreaux dafür erklärten, würden sie am nächsten Donnerstag der Kammer mitgetheilt werden. Ohne jede weitere Replik zu dulden, brach er sodann auf, und die Sitzung war zu Ende. — Die Proposition, von der es sich handelt, ist ein von 52 Mitgliedern der Opposition unterzeichneter Anklageact gegen das Ministerium und lautet folgendermaßen: „Wir schlagen vor, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen unter den Beschuldigungen: 1) Nach Außen die Ehre und die Interessen Frankreichs verrathen zu haben; 2) die Principien der Verfassung verfälscht, die Garantieen der Freiheit verletzt und die bürgerlichen Rechte geschmälert zu haben; 3) durch systematische Bestechung gestrebt zu haben, den freien Ausdruck der öffentlichen Meinung in Privatinteresse zu verwandeln, und so das Repräsentativsystem zu zerstören; 4) in ministeriellem Interesse Handel mit Staatsämtern getrieben zu haben, so wie mit allen andern Attributen der Staatsgewalt; 5) im selben Interesse die Finanzen des Staates zu Grunde gerichtet, und so Größe und Macht des Landes untergraben zu haben; 6) den Bürgern gewaltsam ein Recht geraubt zu haben, das allen Constitutionen freier Länder angehört, und dessen Uebung ihnen durch die Charte, durch die Gesetze und durch Präcedenzfälle garantirt war; 7) endlich durch eine offenbar contrerevolutionaire Politik alle Früchte unserer beiden Revolutionen in Frage gestellt, und das Land in eine tiefe Aufregung gestürzt zu haben. Auch Hr. v. Genoude legte in eigenem Namen einen ähnlichen Anklageakt vor. (!!)

Deputirtenkammer. Sitzung vom 23sten. Um 2¼ Uhr sind gegen 150 Deputirte versammelt. Alle Minister, außer Hrn. Duchatel, sind zugegen. Jeden Augenblick wurde Hr. Guizot abberufen. Hr. v. St Aignan tritt ein und ruft laut: „Man schlägt sich auf dem Bastilleplatz." Hr. Cremieux erzählt, es sei auf dem Bastilleplatz zwischen der Munizipalgarde und der Nationalgarde zum Handgemenge gekommen. — Die Kammer ist vollzählig. Hr. Odilon Barrot tritt ein; er sieht sehr niedergeschlagen aus, er geht mit langsamem Schritt auf seinen Platz und stützt den Kopf in seine Hände. Hr. Vavin erklärt, daß er einige Fragen an den Hrn. Minister des Innern zu richten habe. Er sehe ihn aber nicht auf seiner Bank. Hr. Hebert erwiedert, Hr. Duchatel sei abwesend, weil die Sorge für das Wohl der Stadt seine Gegenwart anderwärts erheische. Er habe ihn benachrichtigen lassen, und in wenigen Minuten werde er auf seinem Posten in der Kammer sein. Plötzlich ertönt der Ruf: die Nationalgarde marschirt auf die Kammer zu. Alles eilt hinaus auf die Haupttreppe. Vom rechten Seineufer kommt eine Abtheilung Nationalgarden her, von einer enormen Menschenmenge begleitet; vom linken kommt eine andere Abtheilung. Beide begegnen sich auf der Brücke. Ein Detachement Cuirassiere drängt sich zwischen beide, und will sie verhindern, sich zu vereinigen. Hr. Odilon Barrot, Garnier Pagés und einige andere Oppositions-Deputirte eilen aus der Kammer den Bittstellern entgegen (denn man war gekommen, um in der Deputirtenkammer eine Petition um Wahlreform und Abdankung der Minister zu überreichen) und nehmen die Petition ab. Die Cuirassiere zogen sich zurück, von der Treppe der Deputirtenkammer erscholl allgemeiner Jubelruf! Hr. Vavin interpellirt, nachdem die Sitzung wieder begonnen, die Minister, (Hr. Duchatel ist noch nicht zugegen.) Hr. Vavin: Im Namen der Deputirten der Seine wende ich mich an das Ministerium. Seit 24 Stunden sind ernstliche Unruhen in Paris ausgebrochen. Mit Erstaunen bemerkt die Bevölkerung das Fehlen der Nationalgarde. Am Montag war Befehl gegeben, sie zusammen zu berufen. Es muß in der Nacht ein Gegenbefehl gegeben sein. Erst gestern um 5 Uhr, nach den Collisionen wurde Generalmarsch geschlagen. Den ganzen Tag ist die Bevölkerung den Gefahren Preis gegeben worden, die sie umgaben. (Reclamationen im Centrum.) Wäre die Nationalgarde von Anfang an zugegen gewesen, so würde man kein Unglück zu beklagen gehabt haben. Hr. Guizot: „Ich glaube, daß es nicht angemessen, noch im Interesse der Kammer selbst ist, auf diese Interpellationen durch eine Debatte einzugehen. — In diesem Augenblick hat der König den Grafen Molé rufen lassen (Lauter Beifall, der den Redner einige Zeit unterbricht), um ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen. (Acclamation.) Diese Unterbrechungen können dem was ich sagen will, weder etwas zusetzen, noch nehmen. (Beifall.) So lange das Kabinet die Geschäfte führt, wird es die Ordnung nach seiner Ueberzeugung aufrecht erhalten, wie es dies bisher gethan hat." (Lauter Beifall.) Der Minister verläßt die Tribüne. Die Deputirten unterhalten sich in Gruppen.

*) Paris 24sten. Siehe vierte Beilage.

Nach einer Viertelstunde nimmt der Präsident das Wort: „Ich muß die Kammer fragen, ob sie die Tagesordnung für morgen aufrecht erhält?" (Lärm.) Der Minister des Unterrichts: Wir fordern auf's Bestimmteste, daß die Tagesordnung aufrecht erhalten werde." Hr. Odilon Barrot: „In Folge der Lage des gegenwärtigen Kabinets fordere ich die Vertagung meines gestrigen Antrages." (Nein! Nein!) Ich werde mich der Majorität unterwerfen!" Hr. Dupin: „Das erste Bedürfniß der Stadt ist der Friede. Sie darf nicht der Anarchie Preis gegeben werden. Dazu muß sich alle Welt vereinigen. Der Geist des Julius lebt noch in uns! (Beifall.) Man erkennt die Wünsche der Nation an. Allein das Volk muß einsehen, daß es nicht das Recht hat, auf den öffentlichen Plätzen zu berathen. Jedes Attroupement muß aufhören! Ich sehe nicht, wie die Minister, die provisorisch mit den Geschäften beauftragt sind, sich damit beschäftigen können, die Ordnung herzustellen und für ihr eignes Heil zu sorgen. (Unterbrechung; Hr. Guizot macht ein verneinendes Zeichen.) Ich verlange die Vertagung beider gestern hier niedergelegten Anträge." Hr. Guizot: „So lange das Kabinet mit den Geschäften beauftragt ist, wird es die Ordnung aufrecht halten, und dem Gesetze Ansehen verschaffen. (Beifall.) Das Kabinet steht durchaus kein Motiv, weßhalb die Kammer ihre Arbeiten unterbrechen sollte. Alle Fragen können ihre Lösung erhalten. (Beifall.) Die Krone übt in diesem Augenblick ihre Prärogative. Sie muß aufrecht erhalten werden. So lange das Kabinet auf diesen Bänken ist, darf nichts suspendirt werden. Das Kabinet hat Antwort für jede Frage, und ist bereit in jede Berathung einzugehen. (Lebhafter Beifall.) Hr. Dupin: „Das Ministerium führt eine seiner Lage würdige Sprache. Aber die Kammer hat das Recht die Angemessenheit der Frage festzustellen. Hr. v. Peyramont: „Ich verlange die Tagesordnung! Weshalb hat Hr. Dupin nicht gestern der Opposition seine Ueberzeugung über die Nothwendigkeit der Ruhe, der Ordnung und des Friedens ausgedrückt!" (Im Centrum: „Das ist wahr! Sehr gut!") Der Präsident: „Ich bringe die Frage, ob die Berathung der Büreaus über die Anträge (den Anklagestand des Ministeriums) ausgesetzt werden soll, zur Abstimmung. Etwa 100 Deputirte sind für die Vertagung; doch die ganze Majorität erhebt sich dagegen. So werden die Büreaus sich denn morgen versammeln.

Börse. Fast gar keine Geschäfte. Alles ist nur mit den Unruhen beschäftigt. Von allen Seiten werden Nachrichten gebracht; zehn erfundene auf eine wahre.

— Folgendes ist eine Darstellung der Hauptvorgänge in Paris am 22sten Abends bis zum 23sten Nachmittags

Gestern nach Postschluß, um 5½ Uhr, wurde endlich Generalmarsch für die Nationalgarde geschlagen. Allein die Nationalgardisten fanden sich sparsam ein und in den meisten Legionen konnte man kaum zehn Mann per Compagnie auftreiben. Gegen Abend wendete sich die Emeute von der Deputirtenkammer theils in die Champs élysées, theils in das Innere der Stadt. An vielen Punkten wurden Barrikaden errichtet, aber mehr als Versuche, als Proben, denn im Ernste, denn bei Annäherung der Truppen verließ das Volk die Barrikade, die von den Soldaten sogleich zerstört wurde. Diese Scenen wiederholten sich bis 10 Uhr Nachts in den meisten Theilen der Stadt; dann trat Ruhe ein. Im Tuilerienhofe bivouakirte von 8 Uhr Abends an ein kleines Armee-Corps, das der Herzog von Nemours inspicirte. Das Hôtel des Herrn Guizot war ebenfalls von einem Bataillon Infanterie und zwei Eskadrons Cavallerie bewacht. Auch vor die Laden der Büchsenmacher und Waffenschmiede wurden starke Pikets gestellt, nachdem einige derselben erbrochen und die Waffen genommen worden waren. Einige kleine Wachposten in Batignolles, den Champs élysées, u. s. w. wurden vom Volke genommen und die Soldaten bloß entwaffnet, die Municipalgardisten aber mißhandelt, einige sogar niedergehauen. —

Jetzt (8 Uhr Morgens) ist Alles ruhig, doch sollen die Unruhen wieder beginnen. Die Regierung hat jetzt 60,000 Truppen in und um Paris, und die Majorität in der Kammer hat sich Angesichts der drohenden Gefahr aufs Neue fest an die Minister geschlossen. Das J. des Débats erklärt: heute müsse der Unfug ein Ende nehmen; gestern habe man mit Schonung und Mäßigung verfahren, heute werde man Ernst machen und die Unruhen unterdrücken.

Die Journale sind voll von Details und Einzelnheiten über die gestrigen Vorfälle, die jedoch nicht viel Anderes bringen, als wir bereits vorgestern in gedrängter Uebersicht meldeten. Beide Parteien lügen und übertreiben zugleich in der Schilderung der Excesse. Die ministeriellen Blätter, um die besitzende Mittel-Classe, die Bourgeoisie und Nationalgarde in Angst zu setzen und zum Anschließen an das Ministerium zu bewegen; die Oppositions-Journale, um das Volk zu reizen, die Regierung verhaßt, die Bewegung allgemein zu machen. Die Patrie erzählt von zwei armen Frauen, die vor den Augen des Redacteurs dieses Blattes zusammengehauen worden wären, andere Blätter sprechen von 50 Verwundeten. Das J. des Débats sagt: so viel es wisse, habe bei diesen bedauernswerthen Ereignissen weder von Seite des Volks, noch von Seite der Truppen irgend Jemand das Leben eingebüßt. — Mehr als 300 Verhaftungen sollen gestern vorgenommen worden sein.

9 Uhr Morgens. Man schlägt abermals den Generalmarsch; auf dem Carousselplatze vor den Tuilerien bivouakiren jetzt 8000 Mann Truppen mit 2 Batterien Artillerie.

Vormittags 11 Uhr. Noch ist, wenigstens in dem Innern der Stadt, die Ruhe nicht wieder gestört worden, das Wetter ist ziemlich heiter und die ganze Bevölkerung von Paris wogt durch die Straßen, um die Reste der Barrikaden und die Kugelspuren und Verwüstungen an den Wachstuben zu sehen. In den Champs élysées sind zwei Wachstuben ganz demolirt, alle Stühle, die man dort an die Spaziergänger vermiethet, etwa 4000 an der Zahl, wurden aufgeschichtet und angezündet. (Vergl. unten.) An der Kirche de l'Assomption in der rue St. Honoré wurden die Eisengitter abgebrochen und die Lanzenstäbe derselben als Piken vertheilt. Gleiches wurde mit geringem Erfolge an der Kirche St. Roch versucht. Die Barrière von Clichy wurde von einem Haufen genommen und der Wachposten entwaffnet; an der Barrière de l'Etoile wurde das Octroigebäude in Brand gesteckt.

Mittags 12 Uhr. Die Regierung entwickelt jetzt außerordentliche militairische Streitkräfte, sie will die Bewegung heute um jeden Preis beenden. — Vier Regimenter schwere Kavallerie stehen in den Champs élysées, der Concordeplatz und der Carousselplatz sind mit Truppen übersäet, eben so die ganze Linie der Boulevards. Von allen Seiten rücken fortwährend Truppen nach Paris und die Anzahl der bereits Anwesenden wird auf 100,000 Mann angegeben. Batterien sind an allen wichtigen Punkten aufgefahren und die Truppen, die heute Nacht im Freien bivouakirten, sind so eben durch frische Regimenter abgelöst worden. Fortwährend treffen auf allen Punkten Rüstwagen mit Lebensmitteln ein, die sogleich an die Soldaten vertheilt werden. Die Nationalgarde bivouakirt ebenfalls, ist jedoch noch nicht sehr zahlreich. Es wird immerfort Generalmarsch geschlagen. — So eben hören wir, daß die Unruhen in dem Quartier St. Martin aufs Neue beginnen und daß die Municipalgarde schon mehrere Male gefeuert hat.

Die Emeute bleibt im Centrum der Stadt, um die großen Hallen, in der Rue Monmartre, St. Martin und Montorgeuil. Ueberall liegen umgestürzte Wagen, Cabriolets; das Volk ist mit Flinten bewaffnet und führt schlechte Trommeln mit sich. Die Barrikaden werden in der Rue St. Martin genommen, doch augenblicklich erheben sich neue hinter diesen. In der Rue Montorgeuil kommen eben von den Boulevards her die Municipalgardisten und feuern unter die Masse, von den Hallen her rückt eine Compagnie Infanterie mit einem Stabsoffizier an. Das Volk ist zwischen zwei Truppencorps, die Verwirrung ist entsetzlich, man schreit sauve qui peut, stürzt durch die Nebenstraßen, stößt abermals auf Truppen, man will in die Häuser flüchten, alle sind geschlossen!

Um Ein Uhr. Die Truppen sind in dieser Gegend der Stadt Herr über die Bewegung geworden. Die Fisch- und Gemüsehalle ist mit 2 Bataillonen Infanterie und 1 Batterie besetzt, die Rue Mandar ist geschlossen, das Palais royal ebenfalls. — Das Stadthaus ist von 6 Compagnien und 2 Batterien besetzt.

1½ Uhr. Paris ist in zwei Hälften getrennt, das rechte und das linke Ufer, alle Brücken sind gesperrt, und trotz aller Versuche die wir machten, war es uns unmöglich in die Pairskammer zu gelangen. — Der Kampf zieht sich gegen den Faubourg du Temple und den Bastilleplatz. Man spricht von zahlreichen Todten und Verwundeten. Durch alle Straßen der innern Stadt jagen Cavallerie-Detachements im Galopp, um die Emeutiers im Rücken anzugreifen.

2 Uhr Nachmittags. Der Kampf wird immer ernster und die Bewegung ergreift immer mehr Stadttheile. In dem ganzen Quartier der Hallen, in den Straßen, die in die Hauptstraßen Montmartre, Montorgeuil, St. Denis, St Martin einmünden, findet man umgeworfene Wagen, zerstörte Barrikaden, alle schon genommen und von Militair besetzt. Die Emeute hat sich wieder in den Straßen St. Martin und St. Denis festgesetzt und es wird heftig gefeuert. An der Porte St. Denis stehen vier Kanonen, eben so viel an der Porte St. Martin. Die Circulation fängt an, sehr schwer zu werden, da die meisten Straßen gesperrt sind. Alle Leute, die Packete tragen, werden angehalten und untersucht, ob sie den Kämpfenden nicht Munition zutragen. Die Haltung des zuschauenden Publikums wird immer aufgeregter, alle Straßen und Boulevards sind mit Menschen bedeckt, die die Truppen und die Nationalgarde mit lärmenden Zurufen empfangen. Niemand weiß noch, wie das enden wird, es ist keine Insurrektion und doch mehr als eine Emeute. Die Anzahl der Todten und Verwundeten soll bereits sehr beträchtlich sein.

3 Uhr. Fortwährendes Feuern von beiden Seiten. In den Straßen wird aus den Fenstern auf die Truppen geschossen; diese unterhalten nur ein wohlgenährtes Feuer auf alle Fenster, um diese leer zu erhalten. Fortwährend werden Batterien aufgefahren, es mögen in diesem Augenblicke schon 400 Kanonen in Paris

Digitized by Google

aufgefahren sein, doch hat man sich ihrer noch nicht bedient. Wenn es der Regierung nicht gelingt, bis heute Abend die Emeute ganz zu bewältigen, steht zu erwarten, daß morgen ganz Paris im Aufstande ist und die Umgebung von Paris an dem Kampfe Theil nimmt. Die Minister waren Mittags beim Könige und es soll beschlossen worden sein, die äußersten Maaßregeln anzuwenden, um Ruhe und gesetzliche Ordnung wieder herzustellen.

4 Uhr Nachmittags. Die Stimmung der Nationalgarde fängt an, in den meisten Legionen bedenklich zu werden; die meisten Compagnien weigern sich zu marschiren, wenn nicht der Ruf: Vive la Réforme! angestimmt werde; fast alle Compagnien singen die Marseillaise. Die Nationalgarde verlangt der Mehrzahl nach den Rücktritt des, wegen seiner auswärtigen Politik (in der Schweiz und Italien) allzu unpopulären Ministeriums und die Wahl-Reform. Das ganze Offizier-Corps der 2ten Legion hat sich zum Könige begeben, um ihm diese Wünsche vorzutragen. — Man spricht auch bereits von blutigen Conflicten zwischen der National-Garde und der Municipalgarde. Eine Legion der Nationalgarde, die sich nach den Tuilerien begeben wollte, um vom Könige die Absetzung der Minister zu verlangen, ward von der Municipalgarde aufgehalten und es soll zu einem lebhaften Handgemenge gekommen sein. Auf dem Boulevard du Temple hat das Volk das Pflaster so zerstört, daß weder Cavallerie, noch Artillerie manövriren können. Auch alle Gasbeleuchtungs-Röhren sind zerstört, und ein großer Theil von Paris wird heute Nacht finster bleiben. Wenn die Bewegung der Nationalgarde um sich greift, so muß das Ministerium weichen.

4½ Uhr Nachmittags. So eben erschallt Jubel in den Straßen. Compagnien der Nationalgarde ziehen durch die Stadt mit den Rufen: Tout est fini! Le ministère a donné sa demission! Vive la Réforme! Alles schreit und jubelt; die Zeit fehlt uns, um die Wahrheit der Nachricht zu verificiren. Das Feuer in den Stadt-Vierteln der Emeute dauert noch immer fort.

NS. Alles ist wahr, das Ministerium Guizot ist gefallen; Graf Molé ist zum Könige berufen, um ein neues Ministerium zu bilden. Der größte Jubel herrscht in ganz Paris; die Truppen rücken ein.

— Folgendes ist die Liste des neuen Ministeriums: Graf Molé, Präsident des Conseils u. Minister des Auswärtigen; Hr. Vivien, Großsiegelbewahrer; Hr. Dufaure, Minister des Innern; Hr. Billault, Marineminister; Hr. Gouin, Minister des Handels und Ackerbaus; Hr. v. Tocqueville, Minister des Unterrichts; Hr. Lanyer oder der Graf Daru, Minister der öffentlichen Bauten. Das Portefeuille des Kriegsministeriums ist noch offen. (Die Nachricht von der Bildung dieses neuen Ministeriums hat, da sie wie ein Lauffeuer durch Paris lief, auch auf den Tumult sehr günstig gewirkt, und schon beginnt die Ruhe sich herzustellen.

— Die Banlieue hat Feuer an das Schloß von Neuilly gelegt. Die Banlieue ist wüthend gegen die Regierung, wegen unsäglicher Tracasserieen, die mit den Servituten der Festungswerke verbunden sind. — Die Linie soll in der Banlieue das Bajonet gegen die Municipalgarden gefällt haben, weil sie unbarmherzig auf das Volk einhieben. Gestern Abend neun Uhr wurde von der Regierung eine Kompagnie Linie entwaffnet und in die Kaserne consignirt, weil sie sich zu marschiren weigerte. — Im Quartier St. Denis werden fortwährend Barrikaden errichtet. Herr Oger, einer der Sekretaire der Kammer kam zu Fuße dort an, und erzählte, man habe ihm in der Rue Rambuteau seinen Wagen genommen, und eine Barrikade daraus gemacht. — Um ein Uhr strömte der Regen in Strömen herab; die Truppen sahen beschmutzt aus bis an die Helme. Der Concordeplatz glich vollständig einem Feldlager. Alle Waffengattungen campirten, man fütterte die Pferde, trocknete seine Kleider, zündete Wachfeuer an, u. s. w. — Die Indignation gegen die linke Seite und namentlich gegen Hrn. Odilon Barrot steigt von Stunde zu Stunde. Um ihr zu begegnen, läßt Herr Odilon Barrot erklären, er und 16 andere Deputirte hätten zum Bankett gehen wollen, doch seien sie überstimmt worden. Ebenso erklären fast alle andern, wenn man sie einzeln befragt, sie seien dazu entschlossen gewesen, doch hätten sie der Majorität weichen müssen. — Die Journalisten werden heute Abend zusammenkommen, um über die Adresse an die Nationalgarde zu berathen. Sehr auffallend ist es, daß man nirgends den Ruf hört: Vive la République oder à bas Louis Philipp. Man schreit nur à bas Guizot, vive la réforme! Man sieht, daß dem Volke, das gerade mit einem Ministerwechsel und parlamentarischen Reformen durchaus nichts zu schaffen hat, dem sie absolut unnütz sind, beide Rufe suppeditirt wurden. — — Herr Guizot, um unangenehmen Collisionen auf dem Wege von der Kammer nach seinem Hotel zu begegnen, hat diese Nacht im Pallaste des Kammerpräsidenten zugebracht.

— Den verschiedenen Blättern entlehnen wir noch folgende Zusammenstellung von Ereignissen am 22.:

In den elysäischen Feldern wurde der größte Theil der Laternen an dem Rund zerbrochen; die Pfähle derjenigen, die vor den Laternen der Straßen stehen, welche nach der Vorstadt St. Honoré führen, wurden aus der Erde gerissen, und eine Menge junger Bäume abgehauen. Daraus bildet das Volk Barrikaden. Zu diesem Behuf wurden auch die Bänke zwischen dem Concordiaplatz und dem Rund von ihren Steinsockeln gerissen und den Barrikaden zugeschleppt. Als die Cavallerie anrückte, flammte ein großes Feuer in der Haupt-Avenue auf, von allen Stühlen, die auf beiden Seiten des Weges standen. (Vergl. oben.) Säcke mit Kienäpfeln und endlich ein Omnibus, den man aufgefangen hatte, wurden hingeschleudert. Gegen Morgen waren nur die Eisengestelle des Wagens noch übrig. Leider trugen die Unruhen fast überall den Charakter der Zerstörung und Verwüstung, der losgelassenen Wildheit der Menge, die, da sie gar keinen eigentlichen Feind hatte, sich nur als Feind der Ordnung zeigte. — Mehrere Wachthäuser wurden erstürmt; die Soldaten zogen sich zurück, theils wohl weil sie Blutvergießen vermeiden wollten, theils weil sie auch so auffallend in der Minderzahl waren, daß ihr Widerstand nicht das Mindeste bewirken konnte als Unheil für sie selbst. Nahe beim Panorama der Schlacht von Eylau stürmten große Volksmassen einen Posten von sechs Mann! — Die Hauptbarrikaden in der Mitte der elysäischen Felder, (erzählt Gal. Mess.) waren durch Banden gesetzlosen Gesindels ohne Führer besetzt, deren einziger Zweck rohe Zerstörung und Verwüstung war. Die Oktroi-Lokale und die Barrière du Roule wurden mit Haufen von Stroh erfüllt und bis auf den Grund niedergebrannt. Eben so ward auch das Wachthaus gänzlich zerstört; alle Octroi-Büreaus, die Geschäftslokale für Omnibus, Miethkutschen und dergl. hatten dasselbe Schicksal! Desgleichen die Büreau's der Gegend! Eben so ging es an den Barrieren von Courcelles und der Etoile her. In den Straßen der Nachbarschaft wurden eine Menge Gaslaternen zerstört und die Eisenpfeiler derselben sogar aus dem Boden gewühlt. — — Die Schilderungen der einzelnen Gefechte und Tumulte in den Straßen sehen sich überall gleich, und wir wollen unsre Leser nicht mit der Wiederholung derselben ermüden, wobei sich fast nichts ändert als die Namen der Straßen oder Plätze. — — Der Obrist Bilfeldt, Platz-Commandant in den Tuilerien ward, als er an der Spitze von zwei Compagnien gegen die Unruhstifter vorrückte, durch einen Steinwurf gegen die Brust zu Boden geworfen. — Man berichtet, daß fast die ganze 9. Legion der Nationalgarde, in Waffen in der Vorstadt St. Antoine erschien, geführt von ihrem Obristen. (es scheint, ohne den Aufruf abgewartet zu haben.) Ein Bataillon Nationalgarden brachte einen Theil des Abends auf dem Platz des Victoires zu. — Gegen 9 Uhr Abends plünderte eine Bande von etwa 50 Mann den Laden eines Waffenhändlers. Dieselbe Bande plünderte später auch einen zweiten und nahm die Gewehre bei beiden mit. Bei einem gleichen Plünderungsakt in der Straße Clery rief der Besitzer Hr. Blanchard: „Ich bin bewaffnet! Und wollt Ihr eindringen, so müßt Ihr wenigstens Einen ermorden." Die Plünderer erwiederten: „Wir wollen weder Euch noch Eurer Familie etwas zu Leide thun, allein wir müssen die Waffen haben." Etwa zehn Minuten nachher kamen ein Trupp Nationalgardisten an die Stelle, und da sie hörten was geschehen war, luden sie ihre Gewehre scharf. — Es waren indessen nicht die Waffenhandlungen allein, die geplündert wurden. In der Straße des Colonnes wurde ein Bäckerladen überfallen, und nachdem man eine Anzahl Brote genommen, auch das Brennholz geraubt, und später ein Theil davon in der Straße verstreut. — Sehr verwüstet wurde die prächtige Rivoli-Straße. Das Pflaster wurde an vielen Stellen aufgerissen, und die eisernen Pfeiler, welche den Wagen die Eingänge zu dem Concordia-Platz bezeichnen, umgestürzt. Auch riß man dem Finanzministerium gegenüber das Pflaster auf, um eine Barrikade zu bilden. Doch gelang dieser Versuch nicht, wie überhaupt in dieser ganzen Straße keine Barrikade wirklich zu Stande kam. — Inmitten aller dieser Züge von Verwüstung und Zerstörung taucht wenigstens einer auf, der einen andern Charakter trägt. Eine Deputation junger Leute der Schulen kam nach der Offizin des National und vor die Wohnung des Herrn Odilon Barrot am Madeleineplatz, und fragte an, wie sie sich zu verhalten hätten. Der Patrie zufolge wurden sie angewiesen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — —

Eigentlich war es indessen nur der Abend, die Ermüdung, welche die Ordnung in der Nacht vom 22sten zum 23sten herstellte, und den Truppen gestattete, die Barrikaden wieder zu zerstören, die wichtigsten Punkte zu besetzen und zu bivouakiren. Dies ist der sicherste Beweis, daß ein innerer Drang zu einem Widerstande gegen die Regierung, um irgend ein theures Recht zu beschützen oder zu erlangen, gar nicht vorhanden war, sondern der ganze Tumult war durch eine künstliche Aufregung und Versammlung der Massen erregt, wo der Unfug sich aus dem Zerstörungstrieb und dem Bewußtsein erzeugt, daß man für den Augenblick die Gewalt an den einzelnen Punkten in Händen hat. Daher ist auch nirgend Widerstand geleistet worden, wird von keiner einzi-

gen muthigen That berichtet, denn der Muth entspringt nur aus der Begeisterung, und hier war keine, konnte keine sein; die Zerstörungslust ergeht sich aber nur da, wo sie sich in der Uebermacht fühlt und nichts wagt. Alle Lobreden der Journale auf die umsichtige, ruhige Bevölkerung von Paris sind schmählich zu Schanden geworden; aber drei Tage solcher Beruhigungsmittel können auch keine Wirkung haben, wenn man Monden, ja Jahre vorher Aufregung gesät hat, die sich im Augenblick der That aus den gebildeten Massen den rohen mittheilt, die dann in blinder Willkühr eben so gegen als für die Sache, die den Ursprung der Bewegung bildet, ihrem Zerstörungsantrieb Luft macht. Begreiflicherweise aber geben die Organe der Opposition diesen Standpunkt der Sache nicht zu; sie sind, wie die ministeriellen auch, mit einer Masse von Artikeln erfüllt, worin jene dem Ministerium alle Schuld aufbürden, diese der Opposition, wie in den Tagen vor diesem Unheil. — Der Const. z. B. äußert sich folgendermaßen: „Paris bietet in diesem Augenblick den Anblick einer Stadt im Belagerungszustand dar. Alle Straßen und offene Plätze sind mit Truppen bedeckt. Kein einziges Viertel der Stadt, welches nicht scharf besetzt wäre. Nur die Nationalgarde fehlt. Sie sollte schon am Morgen (22sten) aufgerufen werden, doch der Gedanke ward aufgegeben, und erst Nachmittags geschah der Aufruf. (Vergl. Dep.-K.) Eine Aufregung die leicht vorherzusehen war, (doch hatte der Const. noch am Tage zuvor gerade die entgegengesetzte Zuversicht ausgesprochen, ob mit Ueberzeugung bleibt dahingestellt) herrscht in der ganzen Hauptstadt. Einzelne Unordnungen sind vorgefallen; doch haben wir ein zu gutes Zutrauen zu der Bevölkerung und dem Patriotismus der Bürger, als daß sie dem Ministerium auch nur den leisesten Schein einer Entschuldigung in die Hand geben werde. Man kann indessen schon jetzt sehen, wie unklug und sträflich das Benehmen des Ministeriums gewesen ist! — Wir haben die festeste Ueberzeugung, daß (ohne die Gegenmaaßregeln) Alles in der größesten Ordnung und Ruhe vor sich gegangen wäre! — Diese Ansichten theilen natürlich die ministeriellen Blätter nicht. — Die Réforme sagt: Die beiden constitutionellen Partcien wollen einander die Verantwortlichkeit für die Krisis zuwälzen. Die Ministeriellen beschuldigen die Oppositions-Deputirten, daß sie durch ihren Aufruf an die Bürger, und besonders an die Nationalgarde, die Aufregung veranlaßt haben. Die Opposition erklärt dagegen, daß ihre Manifestationen gesetzlich waren und friedlich gewesen sein würden; sie würden die Grenzen eines ordnungsmäßigen Protestes nicht überschritten haben. Die Männer der Macht hätten Alles verdorben, weil sie das Volk hätten gewaltsam unterdrücken wollen. In der That, gewiß ist es, daß ohne diese Entfaltung kriegerischer Mittel, der öffentliche Unwille nicht erregt worden und kein Blut geflossen wäre. Die Intervention der Bajonette tragt allein die Schuld. Den Oppositions-Deputirten aber sagen wir, daß man eine gesetzliche Maaßregel nicht einer bloßen Drohung halber aufgiebt. — Ueberhaupt greift die Réforme die Oppositions-Deputirten aufs bitterste und wahrhaft verhöhnend an, daß sie ihre so groß angekündigten Plane sofort verlassen hätten! — Das J. d. Débats begnügt sich die Haltung der Truppen zu loben: „Die Municipalgarden und die Linientruppen, sagt es, entwickelten eine Mäßigung, die man wahrhaft bewundern muß. Länger als drei Stunden setzten die Volkshaufen auf dem Concordiaplatz und am Eingang der elysäischen Felder diese Mäßigung auf die Probe, ohne daß es ihnen gelang, eine Aufreizung zu Wege zu bringen. Man sah die Municipal-Garden und die Dragoner ruhig den Steinhagel empfangen, der sie überschüttete. Die Truppen machten von ihren Waffen keinen Gebrauch" — In Opposition damit, klagt der Commerce darüber, daß die Municipalgarden gewaltsam verfahren seien, und dagegen die Linientruppen große Mäßigung zeigten. Er erzählt aber zugleich, daß nahe am Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ein Municipalgardist, der vom Pferde fiel, von dem Pöbel grausam mißhandelt wurde, daß jedoch einige Personen sich seiner annahmen und ihn zu einem Arzt führten, wo ihm alle Sorgfalt gewidmet wurde. — Der National erzählt, daß ein General, welcher an den Barrikaden in der Straße Algier zugegen war, als eine Charge auf das Volk gemacht wurde, ergriffen und entwaffnet worden sei und daß man ihm die Epauletten abgerissen habe. — Die Presse berichtet das eigenthümliche Faktum, daß die Arbeiter der Gaswerkstätten für die Vorstädte Poissonniere und Montmartre, sich in den Etablissements versammelt hätten, und das Gas nicht in die Röhren strömen lassen wollten. Sie drohten, wenn man die Hähne öffne, die Röhren abzuschneiden. Die Etablissements mußten endlich durch Truppen geräumt werden. — In den späteren betrachtenden Artikeln, als die Unruhen sich schon weiter entwickelt hatten, setzt sich der oben bereits berührte Kampf der Meinungen noch heftiger fort. Hier sagt das Journ. des Debats: „Die Opposition bleibt immer dieselbe, keine Lehre, keine Erfahrung, wie schwer überzeugend sie sei, bessert sie. Vor funfzehn Jahren als die Sicherheit der Hauptstadt, als die Monarchie selbst durch eine bewaffnete Revolution bedroht war, kam sie unerschrocken mit ihrem „Compte rendu" in die Tuilerien. Gestern, mitten unter dem Tumult der Bevölkerung, wo sträfliche, doch zum Glück machtlose Versuche gemacht wurden, die Ruhe der Stadt zu stören, womit beschäftigte sie sich? Mit dem Antrag auf eine Anklage des Ministeriums! Das ist die große That die sie vollbrachte. Wir sind bereit, die Opposition für diesen Akt der gesunden Vernunft zu loben! Ja das Ministerium verdiente in Anklagezustand gesetzt zu werden, wenn es die freche Beleidigung und Verhöhnung aller Gesetze, die Ihr beabsichtigtet, geduldet hätte! Die Banden, welche gestern die Stadt durchzogen und die Bürger in Schrecken setzten, was sind sie Anderes, als der Schweif Eures Zuges zum Bankett, der Euch folgen sollte! Danken solltet Ihr der Regierung, daß sie Euch vor der Hand Eurer Freunde beschützt! Allein es gehört wohl mehr Muth zu einem Anklage-Akt! Die Regierung wird weder dieser lächerlichen Drohung, noch dem Aufruhr weichen. Sie wird ihre Pflicht thun, und alle guten Bürger werden ihr darin beistehen!" — — Das Land, schließt das Journal des Débats einen zweiten Artikel, verabscheut die Anarchie. Es wird diese Unordnungen welche dahin führen, nicht dulden; und eben so wenig die Gewaltsamkeit der Agitation, welche die schlimmste aller Sklavereien ist. — Der Conservateur stimmt in diese Sprache ein. — Die Presse sagt: „Unter allen Vernünftigen ist nur eine Stimme darüber, was die Ursach zur gegenwärtigen Lage der Dinge ist. Mit ein wenig gutem Willen und Voraussicht hätte das Ministerium Alles was geschehen ist, vermeiden können, indem es ein Gesetz vorgelegt hätte, wodurch das Recht sich zu versammeln bestimmt geordnet worden wäre. — Der National und die Démocratie pacifique gesellen sich der Sprache der Réforme und greifen so Ministerium als Opposition aufs heftigste an. — — Endlich um das Bild der äußern und innern Zustände von Paris in diesem Augenblick zu vollenden, geben wir noch folgende, im Namen der Schüler, von 800 Namen unterzeichnete Petition, welche gestern in die Deputirtenkammer gebracht worden ist:

„Die patriotische Manifestation, welche von der Regierung gehindert wurde, giebt den schärfsten Beweis ab, daß sie es fürchtet, an die Gerechtigkeit des Landes zu appelliren. Es bleibt uns, um die Rechte welche das Jahr 1830 geheiligt hat, zu schützen nichts übrig, als unser Vertrauen auf die Deputirten der Opposition. Wir erwarten von ihnen, daß sie das Ministerium in Anklagestand versetzen. (Die Petition ist also wahrscheinlich vor diesem Akt gefaßt, oder sollte ihn motiviren helfen.) Da wir im Voraus überzeugt sind, daß die Majorität einen solchen Antrag verwerfen wird, so hoffen wir, daß dann jeder Deputirte, der unsern Freiheiten wahrhaft zugethan ist, einen energischen Entschluß fassen werde, der den allgemeinen Erwartungen entspricht." —

Wir geben noch eine Nachlese von Einzelnheiten in den gestrigen Ereignissen. Das Wetter war am 22sten im Ganzen düster und regnigt, wodurch gewiß die Zusammenrottungen vermindert worden sind. Unter den ernsten Auftritten fehlte es auch nicht an komischen. In der Nähe des Obelisken auf dem Concordiaplatz war der Tumult schon ziemlich im Gange, als ein Cabriolet mit zwei Damen vorbeikam. Dasselbe mußte anhalten, die Damen aussteigen und unter dem Gelächter der Menge ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Der Wagen wurde umgeworfen und zu einer Barrikade benutzt. — — In dem Becken einer der Fontainen hatten sich eine Menge Neugieriger gesammelt, um besser sehen zu können. Ein Dragoner-Offizier ging ganz allein heran und forderte sie auf, sich zurückzuziehen; fast Alle gehorchten, doch Einige zögerten. Da fingen die Wasser an zu springen, und unter großem Gelächter beeilten sich die Letzten davonzukommen. — — Ein trauriger Auftritt hatte dagegen auf dem Bastille-Platze statt. Hier wurde ein Mann, den man als einen verkleideten Stadtsergeanten bezeichnete, von dem Pöbel ergriffen, mit Stockschlägen gemißhandelt, und erhielt einen Messerstich in die Seite. Da erst kamen ihm die Munizipalgarden zu Hülfe, hoben ihn auf und brachten ihn in das Wachthaus. — — Als man sah, daß die Omnibus, wo sie in die Nähe des Tumults kamen, angehalten und zur Errichtung von Barrikaden benutzt wurden, stellte man auf allen Linien derselben Posten aus, und nöthigte die herankommenden Wagen sogleich nach ihren Ausgangspunkten zurückzufahren. Damit wurde die Omnibus-Cirkulation überhaupt fast ganz außer Thätigkeit gesetzt.

Dies die Zusammenstellung des Wesentlichsten was die Journale darbieten. Die Nachricht, daß ein neues Kabinet die Leitung der Angelegenheiten übernommen hat, scheint den unruhigen Auftritten einstweilen Stillstand geboten zu haben. Die ferneren Entwickelungen müssen erwartet werden; doch ist zu hoffen, daß die gewaltsamen Demonstrationen, die ohne Gründe, welche ins tiefste Leben einer Nation greifen, nie von Dauer sein können, damit beendigt sein werden; wenigstens dürfte die Rückkehr der Ruhe sich nicht mehr lange erwarten lassen.

— Man erfährt, daß achtzehn Deputirte der Opposition unter Anführung der Herren von Lamartine und Ober-

(Die Fortsetzung der politischen Artikel befindet sich in der zweiten Beilage.)

Vier Beilagen.

Digitized by Google

№ 49. Erste Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.

Montag den 28. Februar.

Die Mitglieder des Central-Ausschusses und der Provinzial-Ausschüsse, so wie die bei der Hauptbank und bei den Comtoiren bestellten Deputirten und Beigeordneten nebst deren Stellvertretern läßt eine Nachweisung näher ersehen. Die in gedachter Weise bestellten Deputirten des Central-Ausschusses und Beigeordneten der Provinzial-Comtoire haben sich bei dem Abschlusse der Bankbücher mit Ende des Jahres 1846 und bei den zu gleicher Zeit stattgefundenen speziellen Revisionen von dem Vorhandensein der auf die Hauptbücher der Preußischen Bank zu übertragenden, bei der Hauptbank und in den Provinzen befindlichen, von etwa zweifelhaften Posten gesichteten Aktiva genaue Ueberzeugung verschafft und dies durch Mitunterschrift der Revisionsverhandlungen anerkannt. Auch haben die Deputirten des Central-Ausschusses die richtige Uebertragung dieser Aktiva so wie der auf die Preußische Bank übergehenden Passiva in deren Hauptbücher geprüft und laut Verhandlung vom 6ten Februar 1847 bescheinigt. Es ist hierdurch der Uebergang der Aktiva und Passiva des früheren Bank-Instituts auf die Preußische Bank als am 1sten Januar 1847 vollständig erfolgt, gemäß §. X. der Allerhöchsten Ordre vom 18ten Juli 1846 festgestellt und die Preußische Bank sonach von diesem Zeitpunkte an unter den in der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846 enthaltenen Bestimmungen in das Leben getreten.

Im Allgemeinen war das Jahr, mit welchem die Preußische Bank ihre Operationen begann, dem Handels- und Gewerbs-Verkehr keinesweges günstig. Unter dem Drucke einer außerordentlichen Theurung der ersten Lebensbedürfnisse mußte sowohl der Handel in den nicht zu denselben gehörigen Artikeln als auch insbesondere die Fabrik-Industrie, der durch die ausgedehnten Eisenbahn-Anlagen ohnehin schon große Kapitalien entzogen waren, erheblich leiden, während später die auf verschiedenen europäischen Handelsplätzen eingetretenen Geldverlegenheiten neue Unternehmungen in größerem Umfange, überhaupt jeden beträchtlichen Aufschwung verhindern mußten und nur etwa dadurch eine etwas größere Regsamkeit hervorriefen, daß die in Folge dieser Geldverlegenheiten an den ausländischen Waarenmärkten bedeutend gesunkenen Preise der Waaren zu Ankäufen für das Inland benutzt wurden. Wenn dennoch in den Geschäften der Bank überall eine Zunahme stattgefunden hat, so wird solches theils als eine Folge des allmählig wachsenden allgemeinen Verkehrs, der nach Verstärkung der Betriebsmittel zulässigen erleichternden Anordnungen und der örtlichen Ausdehnung des Geschäftskreises, theils aber auch bei dem bekannten Zustande des Geld- und Kapitalienmarktes als eine Folge der ausnahmsweise bewilligten weiteren Beleihung von Eisenbahn-Aktien betrachtet werden können. Es sind in dem verwichenen Jahre zur Förderung des Verkehrs in den Städten Posen, Stolpe, Elberfeld und Thorn eigene Commanditen errichtet und es ist gleichzeitig zu Anfang des Jahres mit der Eröffnung eines Bankverkehrs in beschränkterem Umfange bei den Regierungs-Haupt-Kassen zu Aachen, Coblenz, Cöslin, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. O., Liegnitz, Minden, Oppeln, Stralsund und Trier vorgegangen, so daß die Preußische Bank mit Einschluß der Hauptbank zu Berlin und der schon früher bestandenen Provinzial-Comtoire, Commanditen und Agenturen, sowie des Waaren-Lombards in der Stadt Ragnit nunmehr überhaupt 30 Bankstellen besitzt. Die Bank hat den an sie gemachten, auf solidem Grunde beruhenden Anforderungen um Geldaushülfe nicht nur stets genügen, sondern sogar mit Anfang der zweiten Jahreshälfte ihren Zinsfuß theilweise auf 4 pCt. ermäßigen und erhalten können, während an allen Geldmärkten des Auslandes der Zinsfuß eine ungewöhnliche Höhe erreichte. Die Total-Summe sämmtlicher im wirklichen Geschäfte gemachten Umsätze der Bank — also mit Ausnahme der durch die Einzahlung der Bank-Antheile und durch die Noten-Circulation bedingten Umsätze, so wie mit Ausschluß der nicht besonders gebuchten Prolongationen im Lombard-Verkehr hat im Jahre 1847 a) bei der Hauptbank in Einnahme und Ausgabe 271,692,894 thlr. 15 sgr., b) bei den Comtoiren rc. 242,624,165 thlr. 21¼ sgr., in Summa also 514,317,060 thlr. 6½ sgr. betragen. Ueber den Antheil der einzelnen Bankanstalten an diesem Umsatze läßt die Beilage das Nähere ersehen. Werden jener ersten Summe noch diejenigen Beträge hinzugesetzt, welche Behufs der Abrechnungen mit den Provinzial-Bankanstalten außerdem über die Bücher der Hauptbank und durch deren Rechnungs-Extrakte gegangen sind, so stellt sich ein Gesammt-Umsatz von 804,000,000 thlr. heraus. Was hiernächst die Betriebsfonds, welche der Bank zu Gebote standen und die damit im Laufe des Jahres vorgegangenen Veränderungen betrifft, so betrugen dieselben am 31sten Dezember 1847 und zwar der Einschuß des Staats 1,260,000 thlr., der Privaten 10,000,000 thlr., Depositen-Kapitalien 23,047,230 thlr. 3 sgr., ausgefertigte Banknoten 19,000,000 thlr., Darlehn des Staats in Kassen-Anweisungen 1,600,000 thlr., im Ganzen also 54,907,230 thlr. 3 sgr., welcher Summe die als Ersatz für bereits eingelieferte Kassen-Anweisungen in Kurzem zu gewärtigenden 400,000 thlr. Banknoten noch hinzutreten. Eine weitere Veränderung dürfte jene Summe mit alleiniger Ausnahme der Depositen-Kapitalien, vorerst nicht erleiden, da die von dem Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen weiter noch abzutragenden 1,600,000 thlr. bei der Zurückzahlung durch die dagegen zu empfangenden Banknoten ersetzt werden.

Im Einzelnen ist in Bezug auf jene Betriebs-Fonds folgendes zu bemerken: Der Einschuß des Staats, ursprünglich 1,197,553 thlr. 4 sgr. 6 pf., ist vermehrt worden: durch die aus dem Gewinne des Jahres 1847 nach §. 36. sub 2. der Bank-Ordnung zu zahlenden 3½ pCt., für das 1ste Semester um 20,957 thlr. 5 sgr., für das 2te Semester um 21,323 thlr. 28 sgr., und gemäß §. 11. der Allerhöchsten Ordre vom 18ten Juli 1846 durch Uebertragung vom alten Bank-Conto um 20,165 thlr. 22 sgr. 6 pf. und betrug demnach am 31sten Dezember 1847 1,260,000 thlr.

Die Einschüsse der Privaten betrugen am 1sten Januar 1847 3,489,750 thlr., denen im Laufe des Jahres 6,510,250 thlr. hinzutraten. Sie sind sämmtlich ohne die mindeste Störung erfolgt und die ausgefertigten Bankantheilsscheine bis auf 6 Stück an die Eigner ausgeliefert. Durch die ursprüngliche Betheiligung waren die 10,000 Bankantheile vertheilt: an 505 Inländer mit 6055 Antheilen, an 241 Ausländer mit 3945 Antheilen, sind 746 Eigner und 10,000 Antheile; ultimo Dezember 1847 waren dieselben nach den Büchern der Bank vertheilt an 501 Inländer mit 6026 Antheilen, an 313 Ausländer mit 3974 Antheilen, sind 814 Eigner und 10,000 Antheile, wonach also die Betheiligung des In- und Auslandes fast unverändert geblieben und nur die Zahl der ausländischen Besitzer um 72 gewachsen ist.

Die Depositen-Kapitale, waren am 1sten Januar 1847 24,654,869 thlr. 17 sgr., am 31. Dez. waren dieselben 23,047,230 thlr. 3 sgr., sie haben sich also vermindert um 1,607,639 thlr. 14 sgr., eine Erscheinung, die zum Theil in der vortheilhafteren Geldanlage, die für die Gerichts- rc. Behörden und Kapitalisten in Hypotheken, Staatspapieren und Eisenbahn-Aktien sich jetzt darbietet, ihre Erklärung finden dürfte. Durchschnittlich haben die Depositen-Kapitalien im Laufe des Jahres 1847 24,117,600 thlr. betragen. Die Zahl der ausgefertigten Bank-Obligationen belief sich auf 16,499 Stück, der durchschnittliche Betrag der Obligationen auf 768 thlr. Nach der Bilanz vom 31sten Dezember 1846 waren an Depositen-Zinsen unerhoben geblieben 363,980 thlr. 10 sgr., hierzu die im Jahre 1847 schuldig gewordenen 620,889 thlr. 21 sgr., sind 984,870 thlr. 1 sgr., davon wurden im Jahre 1847 erhoben 644,778 thlr. 26 sgr. 6 pf. und blieben also rückständig 340,091 thlr. 4 sgr. 6 pf.

An Banknoten waren am 1sten Januar 1847 ausgefertigt 6,000,000 thlr., hierzu kamen im Januar 1847 zur Ergänzung der 15 Millionen, zu deren Ausgabe die Bank nach §. 29. der Bank-Ordnung ursprünglich befugt ist 9,000,000 thlr. und gegen Zurücklieferung von 4,000,000 thlr. Kassen-Anweisungen nach eben jenem Paragraphen der Bank-Ordnung 4,000,000 thlr., wonach bis zum 31sten Dezember 1847 in Allem 19,000,000 thlr. Banknoten u. zwar 10,000,000 thlr. in Abschnitten a 25 thlr., 6,000,000 thlr. in Abschnitten a 50 thlr., 2,500,000 thlr. in Abschnitten a 100 thlr., 500,000 thlr., in Abschn. a 500 thlr., wie oben 19,000,000 thlr. der Bank ausgeliefert sind. Die übrigen zu dem Gesammt-Betrage der von der Bank zu emittirenden 21 Millionen Thaler Banknoten (§. 29. Bank-Ordnung) noch fehlenden 2,000,000 thlr. sind ebenfalls und zwar: 1,500,000 thlr in Abschnitten a 100 thlr. und 500,000 thlr. in Abschnitten a 500 thlr. bereits gedruckt, jedoch nicht weiter ausgefertigt und nicht mit dem Controll-Stempel der Immediat-Commission versehen, was in dem Maaße, wie die Vernichtung der dagegen zurückzuliefernden 2 Mill. Thaler Kassen-Anweisungen erfolgt und der Bank dagegen die Banknoten ausgehändigt werden dürfen, geschehen wird. Vorläufig waren am Schlusse des Jahres 1847 auf jene 2 Millionen Thaler Kassen-Anweisungen bereits wieder 400,000 thlr. zurückgeliefert, mit deren Löschung die Controlle der Staatspapiere beschäftigt ist. Außer den vorerwähnten 21 Millionen Thalern Banknoten sind endlich zur Reserve, behufs Umtausches der künftig etwa eingehenden beschädigten Noten (§. 30. Bank-Ordnung) noch 10 pCt. des Gesammt-Betrages der zu emittirenden Noten in Allem also = 2,100,000 thlr. und zwar: 1,000,000 thlr. in Abschnitten a 25 thlr., 600,000 thlr. in Abschnitten a 50 thlr., 400,000 thlr. in Abschnitten a 100 thlr., und 100,000 thlr. in Abschnitten a 500 thlr., zusammen 2,100,000 thlr. bereits gedruckt, die je nachdem später die Zurücklieferung der beschädigten Noten und deren Vernichtung erfolgt, ausgefertigt, mit dem Stempel der Immediat-Commission zur Controllirung der

Google

Banknoten versehen und demnächst der Bank ausgehändigt werden sollen. Die Kosten der Anfertigung sämmtlicher Noten (23,100,000 thlr.) sind auf 55,180 thlr. 24 sgr. berechnet und kommen also auf 7 sgr. 2 pf. pCt. zu stehen. Die Banknoten haben im Publikum und selbst im Auslande überall eine sehr bereitwillige Aufnahme und in dem Maaße, wie die Ausfertigung vorschritt, in den Geschäften der Bank fortdauernd beinahe volle Verwendung gefunden. Ein Zurückkehren der Noten zur baaren Einlösung in nur irgend auffallenden Beträgen ist nirgends bemerkt worden. Ein zu Homburg entdeckter Fälschungsversuch ist sowohl was die Nachbildung selbst, als die Zahl der verbreiteten falschen Noten betrifft, nicht von Bedeutung gewesen und ein zweites Unternehmen der Art in Hamburg noch vor Vollendung der zum Abdrucke bestimmten Platten entdeckt worden. — Auf den Umlauf der Banknoten haben beide Ereignisse, welche nicht unerwartet sein konnten keinen Einfluß gehabt. Nach den wöchentlichen Bestands-Nachweisungen waren Noten im Umlauf:

am 31. Dez. 1846	3,585,200 thlr.	bei 6,000,000 thlr.	Ausfertigung
= 31. Dez. 1847	17,298,200 =	= 19,000,000 =	=
höchste Summe	17,298,200 =	= 19,000,000 =	am 31. Dez. 1847.
niedrigste Summe	4,166,700 =	= 6,165,000 =	am 7. Jan. 1847.
durchschnittlich	12,031,000 =		

Das Darlehn des Staats in Kassen-Anweisungen war am 1. Januar 1847 6,000,000 thlr., darauf sind im Laufe des Jahres nach §. 29. der Bank-Ordnung in Kassen-Anweisungen bereits zurückgeliefert 4,400,000 thlr. und bleiben also noch rückständig 1,600,000 thlr., deren successive Zurücklieferung Behufs Ausfertigung einer gleichen Summe Banknoten ebenfalls bewirkt werden wird. Gegen Zurücklieferung der obigen 4,400,000 thlr. Kassen-Anweisungen ist der Bank eine gleiche Summe der von ihr dafür niedergelegten Staatsschuldscheine wieder ausgehändigt worden. In Betreff der einzelnen Geschäfts- und Verwaltungszweige des Instituts und ihrer Resultate ist Folgendes zu bemerken.

Der Giro-Verkehr, ob zwar der Bank keinen unmittelbaren pekuniären Vortheil gewährend, hat dennoch auch in dem abgewichenen Jahre seine Nützlichkeit für das Publikum sowohl, als für die Bank selbst, durch Erleichterung der größeren Geldumsätze bewährt. Es waren: a) die Giro-Guthaben am 1sten Januar 1847 472,571 thlr. 5 sgr., im Laufe des Jahres wurden zugeschrieben 42,445,109 thlr. 16 sgr. 6 pf., sind 42,917,680 thlr. 21 sgr. 6 pf., dagegen abgeschrieben 42,244,932 12 sgr. 6 pf. und blieben am 31. Dez. 1847 672,748 thlr. 9 sgr. b) Giro-Anweisungen mit Accept versehen: am 1. Januar 1847 3,896,600 thlr, hinzugekommen pro 1847 10,528,500 thlr., sind 14.425,100 thlr.; dagegen abgegangen 11,220,700 thlr., und blieben am 31. Dezember 1847 3,204,400 thlr. Die durchschnittliche Summe der Giro-Guthaben hat 799,200 thlr., der umlaufenden acceptirten Giro-Anweisungen 2,496,100 thlr., beider zusammen also 3,295,300 thlr. betragen. In der Ausfertigung von Giro-Anweisungen, Seitens der Theilnehmer am Giro-Verkehr hat sich im Jahre 1847 besonders bei der Hauptbank, eine Verminderung ergeben, was einestheils in dem beschränkteren Börsenverkehr, andererseits auch in der vermehrten Circulation der Banknoten seinen Grund haben mag. Der Giro-Verkehr besteht bis jetzt überhaupt bei der Hauptbank in Berlin und bei der Bank in Breslau, bei den Bank-Comtoiren in Königsberg, Danzig, Stettin und Magdeburg. Bei den übrigen Bankstellen in den Provinzen hat das Bedürfniß zur Errichtung eines Giro-Verkehrs bis jetzt sich nicht bemerklich gemacht.

Ueber die Effekten-Bestände der Bank läßt die Nachweisung das Nähere ersehen. Dieselben waren, zum Pari-Werthe angenommen, am 1. Jan. 1847 11,523,601 thlr. 20 sgr. Darauf sind eingegangen: für gekündigte Pommersche Pfandbriefe 2850 thlr., für gekündigte Westpreuß. Pfandbriefe 600 thlr., für gekündigte Paderborner Schulden-Tilgungs-Kassen-Obligat. 1800 thlr., für mit 80 thlr. verloosete 3 Prämienscheine, hier al pari angenommen, a 50 thlr., 150 thlr., zusammen 5,400 thlr., und bleibt also Bestand 11,518,201 thlr. 20 sgr. An den vorerwähnten verlooseten 3 Prämien-Scheinen sind gewonnen a 30 thlr., überhaupt 90 thlr., während die von sämmtlichen Effekten bis 31. Dezember 1847 zu berechnenden Zinsen 403,120 thlr. 3 sgr. betragen.

Die Grundstücke der Bank hatten laut der speziellen Nachweisung am 1sten Januar 1847 einen Werth von 633,800 thlr.; neu hinzugekommen sind: in Elbing ein Grundstück für die dortige Bank-Commandite für 9000 thlr., in Elberfeld desgl. für 26,000 thlr. Der Gesammtwerth der Grundstücke war also am 31. Dezember 1847 668,800 thlr. Der zur Einnahme gekommene Ertrag der Grundstücke berechnet sich auf 4,818 thlr. 5 sgr. Da die Zinsen des in den Grundstücken angelegten Kapitals von 668,800 thlr., zu 4 pCt. gerechnet, 26,752 thlr. betragen und hiervon der obenerwähnte baare Ertrag mit 4.818 thlr. 5 sgr. abgeht, so ergiebt sich als Aufwand für die Dienst-Lokalien in Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Magdeburg, Münster, Memel, Cöln, Elbing und Elberfeld und die den Beamten in den Bank-Gebäuden im Interesse des Dienstes angewiesenen Wohnungen, außer den nicht beträchtlichen gewöhnlichen Erhaltungskosten die Summe von 21,933 thlr. 25 sgr. Die im Jahre 1847 bei der Haupt-Bank und bei den Bank-Commanditen in Elbing und Elberfeld ausgeführten Baulichkeiten sind, da deren Vollendung erst in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres bewirkt ist, bis jetzt noch nicht rechnungsmäßig festgestellt, darauf jedoch vorschußweise von der Hauptbank 37,930 thlr. 20 sgr., von der Commandite in Elberfeld 2,025 thlr. 22 sgr., von der Commandite in Elbing 300 thlr. 3 sgr., im Ganzen 40,256 thlr. 15 sgr. gezahlt. Da diese Beträge zum großen Theile in Einrichtungskosten für die besonderen Zwecke der Bank bestehen und daher dereinst nicht wohl ganz dem gemeinen Werthe der betreffenden Grundstücke zugeschrieben werden können, so ist für die von jenen Vorschüssen dem Buchwerthe der Grundstücke nicht wohl zuzuschreibenden Kosten ein Pauschquantum von 20,000 thlr. zur weiteren Verrechnung als Bau-Einrichtungskosten besonders reservirt worden.

An Hypotheken-Kapitalien besaß die Bank am 1. Januar 1847 275,518 thlr. 3 sgr. 6 pf., darauf wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt 13,774 thlr. 2 sgr. 6 pf. und blieben also im Bestande 261,744 thlr. 1 sgr., und zwar: 36,184 thlr. 1 sgr. 6 pf. a 5 pCt., 147,397 thlr. 22 sgr. a 4 pCt., 78,162 thlr. 7 sgr. 6 pf. a 3½ pCt. Die von sämmtlichen Hypotheken für das Jahr 1847 berechneten Zinsen belaufen sich auf 10,676 thlr. 12 sgr. Die Hypotheken-Forderungen sind sämmtlich sicher und werden regelmäßig verzinset, können jedoch nach den mit den Schuldnern bestehenden Verträgen ꝛc. nur allmälig eingezogen werden.

In dem Diskonto-Wechsel-Geschäft war der Bestand an Diskonto-Wechseln, am 1. Januar 1847 13,376,341 thlr 18 sgr., hinzugekommen sind im Laufe des Jahres 69,419 Wechsel mit 70,904,845 thlr. 8 sgr. 6 pf., sind 84,281,186 thlr. 26 sgr. 6 pf. Davon wurden wieder eingezogen 68,579,992 thlr. 20 sgr. 6 pf. und blieben im Bestande 14,067 Wechsel oder 15,701,194 thlr. 6 sgr., und zwar bei den Comtoiren 10,759,937 thlr. 17 sgr., bei der Hauptbank 4,941,256 thlr. 19 sgr., wie oben 15,701,194 thlr. 6 sgr. Der Gewinn bei diesem Umsatz berechnet sich auf 506,709 thlr. 6 sgr. 6 pf. Der Diskonto-Satz war bis zur Mitte des Jahres 4½ pCt., von da an aber bis zum Ablauf des Jahres bei allen Bankstellen 4 pCt. Bei der Durchschnitts-Anlage in Wechseln von 14,587,000 thlr. berechnet sich die Mehr-Einnahme, welche für das erste halbe Jahr durch den um ½ pCt. höhern Diskontosatz gewonnen worden, auf 36,467 thlr. Die durchschnittliche Anlage in Diskonto-Wechseln bei der Hauptbank und den Comtoiren zusammen war 11,843,900 thlr.; die durchschnittliche Größe der sämmtlichen diskontirten Wechsel 1000 thlr., und die durchschnittliche Verfallzeit derselben, je nach den verschiedenen Bankstellen, 51 bis 86 Tage.

Im Wechsel-Remessen-Geschäft wurden 1) Wechsel aufs Inland angekauft: überhaupt 26,796 Stück im Betrage von 28,627,577 thlr. 18 sgr., mit einem Gewinn von 147,539 thlr. 27 sgr. 6 pf. Von den angekauften Remessen-Wechseln erhielten zum Incasso a) die Hauptbank 12,284,833 thlr. 28 sgr., davon gingen ein 10,474,970 thlr. 15 sgr. 6 pf., bleibt Bestand 1,809,863 thlr. 12 sgr. 6 pf.; b) die Comtoire 16,342,743 thlr. 20 sgr. hatten Bestand vom 1. Januar 1847 1,390,399 thlr. 1 sgr. 6 pf., zusammen 17 733,142 thlr. 21 sgr. 6 pf., davon gingen ein 15,581,566 thlr. 19 sgr, bleibt Bestand 2,151,576 thlr. 2 sgr. 6 pf. Der Umsatz in diesem Geschäft, hat besonders bei dem Bank-Comtoir in Cöln zugenommen und selbst die entsprechenden Umsätze der Haupt-Bank überschritten, da bei dem Bank-Comtoir zu Cöln 6,831,974 thlr. 22 sgr. 6 pf. Remessen mit 30,056 thlr. 20 sgr. 6 pf. Gewinn, dagegen bei der Hauptbank nur 6,386,856 thlr. 22 sgr. 6 pf. Remessen mit 27,087 thlr. 17 sgr. 6 pf. Gewinn angekauft wurden, wie denn immer die Wechsel-Einziehungen aus den Provinzen auf Berlin als dem Central-Abrechnungsplatz des Landes bei weitem überwiegend gewesen sind. Die durchschnittliche Anlage in Remessen-Wechseln bei der Hauptbank und den Comtoiren zusammen war 2,914,900 thlr., die durchschnittliche Größe der sämmtlichen angekauften Remessen-Wechsel aufs Inland 1068 thlr. und die durchschnittliche Verfallzeit derselben je nach den verschiedenen Bankstellen, bei denen der Ankauf geschah, 29 bis 70 Tage.

2) Wechsel aufs Ausland waren am 1sten Januar 1847 im Bestande 182,889 thlr. 2 sgr, hinzugekauft wurden im Laufe des Jahres in 1719 Wechseln für 3,157,555 thlr. 25 sgr. 6 pf., sind 3,340,444 thlr. 27 sgr. 6 pf., davon wieder verkauft und an die Correspondenten remittirt 3,237,069 thlr. 22 sgr. 6 pf., bleiben auf dem Conto stehen 103,375 thlr. 5 sgr. Die hiernach am 31sten Dezember 1847 im Bestande verbliebenen Wechsel hatten jedoch einen Werth von 130,013 thlr. 23 sgr., wonach sich an den Remessen von Wechseln aufs Ausland ein Gewinn von 26,638 thlr. 18 sgr. ergiebt. Wird die Differenz zwischen den, von den einzelnen Bank-Anstalten für die Wechsel aufs Ausland bewilligten Ankaufs-Kursen und den jedesmaligen Berliner Börsen-Kursen durchschnittlich — wie sich das Verhältniß im

Laufe der Zeit auch in der Wirklichkeit etwa herausstellen wird — auf ½ pCt. angenommen, so partizipiren an jenem Gewinn die Bank-Commandite in Memel mit 3169 thlr. 27 sgr., das Bank-Comtoir in Königsberg mit 632 thlr. 16 sgr., die Bank-Commandite in Elbing mit 266 thlr. 18 sgr., das Bank-Comtoir in Cöln mit 210 thlr. 11 sgr., das Bank-Comtoir in Stettin mit 54 thlr. 28 sgr., das Bank-Comtoir in Münster mit 17 thlr. 25 sgr., die Bank-Commandite in Elberfeld mit 12 thlr. 28 sgr., sind 4365 thlr. 8 sgr., und es bleiben dann für die Hauptbank 22,273 thlr. 15 sgr., wie oben 26,638 thlr. 18 sgr. Wenn hiernach der von der Haupt-Bank gemachte Gewinn von 22,273 thlr. 15 sgr. bei dem Gesammtbetrage der von ihr angekauften Wechsel aufs Ausland von 1,847,980 thlr. 9 sgr. 6 pf. etwas über 1⅕ pCt, also bedeutend mehr als bei den übrigen Bankanstalten (½ pCt.) beträgt, so liegt dies lediglich darin, daß die in den Provinzen angekauften, meistens langsichtigen Wechsel auf fremde Plätze, in der Regel bis zum Verfall unverkauft im Portefeuille der Hauptbank bleiben, und also die den Wechseln zuwachsenden Zinsen in dem Gewinn der Hauptbank mit inbegriffen sind. Die angekauften Wechsel aufs Ausland bestanden in 5,553,284 Francs 89 Cts. auf Paris, in 485,075 Mark Banco 6 ß. auf Hamburg, in 120,090 Pfd. Sterling 8 8. auf London, in 385,381 Gld. Holländ. 93 Cts. auf Amsterdam, in 265,209 24 Guldens. fl. 27 Kr. auf Frankfurt a. M., in 101,500 20 Guldens. fl. auf Wien, in 74,684 Silber-Rubel 59. auf Petersburg, in 140,157 thlr. 13. 6. auf Leipzig, in 140 Ldr. thlr. auf Bremen, von welchen besonders diejenigen auf Paris ursprünglich zu Silber-Ankäufen bestimmt waren. Da diese jedoch bei den geringen Silbervorräthen an den ausländischen Märkten sich nur zu einem kleinen Theile mit Vortheil bewirken ließen, so wurde der größte Theil jener Wechsel auf Paris und auch ein Theil der übrigen fremden Valuten an die Korrespondenten der Bank zur Einziehung gesandt, und nachdem sie dort einige Zeit zinstragend angelegt und die diesseitigen Wechsel-Kurse nicht unerheblich gestiegen waren, wieder eingezogen. Die Gesammt-Summe der im Jahre 1847 diskontirten u angekauften Wechsel beträgt hiernach: an Diskonto-Wechseln 69,419 Stück 70,904,845 thlr. 8 sgr. 6 pf, an Rimessen-Wechseln aufs Inland 26,796 Stück 28,627,577 thlr. 18 sgr., desgl. aufs Ausland 1719 Stück 3,157,555 thlr. 25 sgr. 6 pf., in Summa 97,934 Stück 102,689,978 thlr. 22 sgr.

Der Lombard-Verkehr hat eine nicht unerhebliche Vermehrung ergeben, in dem am 1. Januar 1847 ausstanden: 2089 Darlehne mit 9,802,055 thlr., neue Darlehne wurden ertheilt 5490 Darlehne mit 48,083,525 thlr., sind 7579 Darlehne mit 57,885,580 thlr, zurückgezahlt wurden 4755 Darlehne mit 42,337,085 thlr., und am 31. Dezember 1847, also Bestand blieben 2824 Darlehne mit 15,548,495 thlr. Die Vermehrung der Lombardgeschäfte findet ihre Erklärung hauptsächlich in der im Einverständniß mit dem Central-Ausschusse ausnahmsweise zugelassenen ausgedehnteren Beleihung von Eisenbahnpapieren, welche sich indessen auf die vom Staate garantirten volleingezahlten Eisenbahn-Aktien und auf die Prioritäts- und Stamm-Aktien der vollendeten und dem öffentlichen Verkehre übergebenen Eisenbahnen beschränkt. Der Zinsgewinn für sämmtliche Darlehne berechnet sich nach der Anlage auf 505,137 thlr. 20 sgr. — Der Zinssatz für Darlehne auf Wechsel wurde in der Mitte des Jahres gleichzeitig mit dem Discontosatz von 4½ auf 4 pC. herabgesetzt; bei den übrigen Darlehnen betrug derselbe — mit wenigen Ausnahmen bei den Provinzial-Bankstellen — während des ganzen Jahres 4½ pCt. Bei der jährlichen Durchschnitts-Anlage von 11,217,800 thlr. hat der Umstand, daß der Zinsfuß ½ pCt. höher als gewöhnlich erhalten wurde, eine Mehr-Einnahme von 56,085 thlr. eingetragen. Da die sehr häufig vorkommenden 2- und 3maligen Prolongationen der einzelnen Darlehne nicht als neue Geschäfte eingetragen und gebucht, sondern nur einfach auf den Pfandscheinen vermerkt, die betreffenden Beträge daher nur einmal beim ersten Darleihen in Ausgabe und ebenso nur einmal bei der endlichen Zurückzahlung in Einnahme gestellt, und da außerdem auf einen bereits bestehenden Pfandschein später oft noch weitere Darlehne aufgenommen werden, so muß die Zahl der im Laufe des Jahres ertheilten neuen Darlehne und deren Summe verhältnißmäßig gering erscheinen. Wenn insbesondere die Prolongationen nach dem jedesmaligen Ablauf der ursprünglichen Darlehnsfrist von drei Monaten von Neuem besonders gebucht worden wären, so würde sich ein erheblicher Zuwachs der Gesammtsumme der Darlehnsgeschäfte wie des Gesammt-Umsatzes der Bank überhaupt ergeben haben. Der durchschnittliche Bestand der sämmtlichen Darlehne war 11,217,800 thlr.; der höchste Bestand 15,548,000 thlr.; der niedrigste Bestand 9,151,000 thl., und die am 31. Dezember 1847 ausstehenden 15,548,495 thlr. sind nach der Anlage überhaupt mit 6,810 thlr. auf edle Metalle, mit 5,179,265 thlr. auf Staats-, Communal- und landschaftliche Papiere, mit 6,164,920 thlr. auf Eisenbahnpapiere, mit 563,850 thlr. auf inländische Wechsel, mit 443,700 thlr. auf ausländische Wechsel und mit 3,189,950 thlr. auf Waaren, Summa 15,548,495 thlr. wie oben, ausgeliehen gewesen.

Die Ertheilung von Zahlungs-Anweisungen erfolgte gegen Provision in 5986 Stück über 6,273,194 thlr. 5 sgr. 6 pf. und ist dabei an Provision 11,796 thlr. 9 sgr. gewonnen, und zwar: 1240 thlr. 27 sgr. 6 pf bei der Hauptbank, 10,555 thlr. 11 sgr. 6 pf. bei den Comtoiren, wie oben 11,796 thlr. 9 sgr. Für die weiter ertheilten 5934 Anweisungen im Betrage von 11,825,696 thlr. 22 sgr. sind keine Provisionen zur Einnahme gekommen, da dieselben nur zur Abrechnung der Hauptbank und der betreffenden Bankstellen, theils unter sich, theils mit den Staatskassen auf eingegangene Ueberschüsse der Letzteren und bei der Commandite in Memel außerdem zur Verrechnung auf bewilligte Lombard-Darlehne und bei Wechsel-Ankäufen u. Discontirungen ertheilt worden s. d. Diese letztere Einrichtung, nach welcher die Commandite im Memel für ertheilte Lombard-Darlehne und bei Wechsel-Ankäufen ec., wenn es verlangt wird, Anweisungen auf das Bank-Comtoir in Königsberg al pari in Zahlung giebt, ist zum Theil im Interesse der Bank selbst getroffen, weil die Commandite dadurch der öfteren Beziehung baarer Geldmittel von Königsberg überhoben wird, mit welchem Platze der Memeler Handelsstand zudem in fortdauernder enger Geschäftsverbindung steht, und auf welchem derselbe den hauptsächlichsten Theil seiner Abrechnungen bewirkt. Es sind also an Anweisungen gegen Provision 5986 Stück über 6,273,194 thlr. 5 sgr. 6 pf., und ohne Provision 5934 Stück über 11,825,696 thlr. 22 sgr., überhaupt 11,920 Stück über 18,098,890 thlr. 27 sgr. 6 pf. ertheilt worden. Eingelöset wurden von den ertheilten Anweisungen im Jahre 1847 bei den verschiedenen Bankstellen, im Ganzen 17,563,430 thlr. 6 pf.

An- und Verkäufe von Effekten sind überhaupt im Betrage von 402,095 thlr. bewirkt worden und dabei 1354 thlr. 24 sgr. 6 pf. an Provision gewonnen, und zwar: 394 thlr. 11 sgr. bei der Hauptbank, 960 thlr. 13 sgr. 6 pf. bei den Comtoiren, wie oben 1354 thlr. 24 sgr. 6 pf. Die betreffenden Ankäufe sind ohne Ausnahme und auch die Verkäufe fast sämmtlich auf Verlangen von Behörden und Anstalten ausgeführt. Nur einige wenige Verkäufe betreffen Effekten, die bei den Provinzial-Bank-Anstalten verpfändet gewesen, und deren Verkauf nach den eigenen Erklärungen der Verpfänder zur Rückzahlung der darauf ertheilten Darlehne unumgänglich nothwendig war.

Die Silber-Beziehungen waren im Laufe des Jahres nicht erheblich. Am 1sten Januar 1847 war Silber vorräthig 96 Barren, werth 157,521 thlr. 2 sgr. Zu Anfang des Jahres wurden von Paris bezogen 157 Barren, werth 265,711 thlr. 9 sgr. Sind 253 Barren, werth 423,232 thlr. 11 sgr, davon wurden verkauft: in Berlin 19 Barren für 32,474 thlr. 24 sgr., in Hamburg 205 Barren für 349,673 thlr. 20 sgr. Bestand den 31sten Dezember 1847 29 Barren für 48,014 thlr. 14 sgr., zusammen 253 Barren für 430,162 thlr. 28 sgr, ergiebt Gewinn 6930 thlr. 17 sgr. Weitere Beziehungen von Silber sind bei den geringen Vorräthen davon an den ausländischen Märkten und bei den ungewöhnlich hohen Wechsel-Kursen an den inländischen Börsen, nicht mit Vortheil auszuführen gewesen. Als Regel gilt für die Bank, das angekaufte Silber — so lange sich nicht ein wirklicher Mangel an geprägtem Gelde zum Umlauf bemerklich macht — in Barren aufzubewahren, um bei eintretenden diesseitigen hohen Wechsel-Kursen dem Abflusse des groben Kourantgeldes ins Ausland durch Herausgabe des vorräthigen Barren-Silbers so weit als möglich vorbeugen zu können. Dieser Fall ist in dem abgewichenen Jahre eingetreten, dadurch der oben gedachte Verkauf von 205 Barren Silber im Werthe von 349,673 thlr. 20 sgr. nach Hamburg herbeigeführt und in Folge dessen der berechnete Gewinn möglich geworden.

Die Zahl der zur Aufbewahrung bei der Bank niedergelegten versiegelten Privat-Deposita war am 1sten Januar 1847 298 Stück, hinzugekommen sind 839 Stück. Sind 1137 Stück, davon wurden zurückgenommen 767 Stück, und blieben daher vorhanden 370 Stück. An Gebühren für die Aufbewahrung wurden 1961 thlr. und zwar größtentheils bei der Hauptbank erhoben.

In den Geschäften mit den Correspondenten betrugen am 1sten Januar 1847 die Guthaben der Bank bei denselben 309,359 thlr. 2 sgr. 6 pf, im Laufe des Jahres wurden denselben übermacht 1,974,796 thlr. 9 sgr. 6 pf, sind 2,284,155 thlr. 12 sgr., davon wurden wieder eingezogen 2,103,422 thlr. 29 sgr., und bleibt also Bestand 180,732 thlr. 13 sgr. Der bei diesen Geschäften gemachte Gewinn beträgt an Zinsen 23,732 thlr., an Kursgewinn abzüglich der Provisionen 22,413 thlr. 27 sgr., zusammen 46,145 thlr. 27 sgr. Die durchschnittliche Anlage bei den Correspondenten war 590,000 thlr., die höchste Anlage 1,154,000 thlr., die niedrigste 151,000 thlr. Die Geschäfte mit den Korrespondenten haben sich in dem abgelaufenen Jahre darauf beschränkt, daß denselben, wie schon oben erwähnt, die im Portefeuille der Hauptbank abgelaufenen Wechsel zum Incasso übersandt und die Beträge später mittelst Anweisungen auf dieselben zu vortheilhafteren Kursen wieder eingezogen

Digitized by Google

worden. Nur von Paris ist für 265,711 thlr. 9 sgr. Silbe bezogen worden.

Die Incasso-Geschäfte für die Königlichen Behörden ergeben sich aus den, in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen, Postkassen u. s. w. aufkommenden, an die Central-Kassen in Berlin abzuführenden Ueberschüssen, so weit dieselben bei den Provinzial-Bank-Comtoiren eingezahlt worden sind, um demnächst von der Hauptbank an die betreffenden Central-Kassen nach deren Verlangen, entweder baar hier in Berlin oder mittelst provisionsfreier Anweisungen auf die Provinzial-Bank-Comtoire, soweit die dortigen Bestände dies zulassen, wiedererstattet zu werden. Für den Staat hat diese, nur einen geringen und seiner Natur nach wechselnden Theil der Staats-Einnahmen umfassende Einrichtung den Nutzen, daß die betreffenden Gelder nicht baar an die Central-Kassen eingesandt zu werden brauchen, also das Postfuhrwesen dadurch wesentlich erleichtert wird, und für die Bank entsteht dadurch der Vortheil, daß sie gleichmäßig der öfteren Baarsendungen an die Bank-Comtoire rc. rc. überhoben ist. Am 1sten Januar 1847 betrugen die aus den Incasso-Geschäften für die betreffenden Behörden entsprungenen Guthaben 757,956 thlr. 28 sgr. 6 pf., hinzu gekommen sind im Laufe des Jahres 8,675,383 thlr. 24 sgr., sind 9,433,340 thlr. 22 sgr 6 pf., davon an die Central-Kassen wieder erstattet 8,750,453 thlr. 17 sgr. 6 pf. und blieb daher Bestand 682,887 thlr. 5 sgr. Außerdem hat jedoch die Königliche General-Staats-Kasse von den an dieselbe abgeführten Beträgen die Summe von 2,100,000 thlr. wiederum bei der Haupt-Bank gegen Dispositionsschein niedergelegt. Die Betheiligung der einzelnen Bank-Anstalten bei den hauptsächlichsten Verkehrszweigen ergiebt sich aus der nachstehenden Uebersicht, in welcher jedoch die gemachten Geschäfte nur in runder Summe aufgeführt sind.

a) bei der Haupt-Bank und den Bank-Comtoiren.

	Diskontirte Platzwechsel	Gekaufte Remessen aufs Inland	Gekaufte Remessen aufs Ausland	Lombard-Darlehne	Zahlungs-Anweisungen gegen Provision	Zahlungs-Anweisungen Franco	Silberbarren verkauft	Effekten für Behörden ge- und verkauft
	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.
bei der Hauptbank	21,550,000	6,336,900	1,848,000	28,320,600	642,400	5,397,700	382,100	132,300
in								
Breslau	8,230,500	2,706,300		3,526,200	396,800	75,360	.	.
Cöln	20,934,800	6,831,950	63,100	3,630,400	81,100	2,571,000	.	40,550
Danzig	1375,500	2,403,400		346,000	379,100	42,600	.	2,000
Elbing	126,000	369,500	80,000	553,750	235,000	9,500	.	.
Elberfeld	11,600	984,200	3,900	6,400	7,500	82,800	.	.
Königsberg	892,200	2,002,900	189,800	2,908,300	645,700	8,300	.	.
Magdeburg	8822,800	1,626 400		810 500	140,800	2,000	.	14,500
Memel	644,500	380,700	951,000	2,668 300	212,300	2,804,400	.	.
Münster	999,900	946,300	5,400	556,900	107,200	43,800	.	72,800
Posen	294,700	546,600		728,100	474 500	4,000	.	49,100
Stettin	7 200,200	3,335,500	16 500	1,640 600	731,400	557,200	.	.

b) bei den übrigen Bankstellen und Regierungs-Haupt-Kassen.

		Diskontirte und gekaufte Wechsel	Lombard-Darlehne	Zahlungs-Anweisungen mit Provision	Zahlungs-Anweisungen Franco	Effekten für Behörden ge- und verkauft.
		thlr.	thlr.	thlr.	thlr.	thlr.
Breslau	Liegnitz	.	575,400	92,200	86,000	.
	Oppeln	.	248,800	32,700	4,000	.
Cöln	Aachen	713,200	92,000	9,400	40,800	600
	Düsseldorf	.	44,200	20,400	6,500	.
	Coblenz	.	1,000	21,200	.	.
	Trier	.	2,500	198,800	.	700
Danzig	Thorn	38,500	36,900	33,100	.	.
Königsberg	Braunsberg	.	239,300	.	.	.
	Insterburg	.	59,100	.	.	.
	Ragnit	.	3,500	.	.	.
	Tilsit	.	258,000	.	.	.
Magdeburg	Erfurt	.	422,100	361,300	.	200
Münster	Minden	.	5,100	113,500	.	2,100
Stettin	Coeslin	54,300	89,900	146,200	.	7,000
	Stralsund	.	1,600	118,300	.	2,300
	Stolpe	172,800	85,900	201,400	.	3,800
Posen	Bromberg	.	73,400	402,900	.	59 900
Frankfurt a. d. O.		.	148,900	468 100	89,800	7,300

Die nach Vorstehendem bei den einzelnen Geschäfts- und Verwaltungszweigen gemachten Gewinne nebst den anderweitigen nicht aus dem gewöhnlichen Bankverkehr entspringenden Einnahmen sind in der Gewinn-Berechnung zusammengestellt wonach der gesammte Brutto-Gewinn für das Jahr 1847 auf 1,687,101 thlr. 22 sgr. berechnet ist. Zur Erläuterung bedarf es nur noch der Bemerkung, daß die unter den nachgewiesenen Gewinnen begriffenen Wechsel-, Lombard- und Hypotheken-Zinsen, Erträgnissen an Grundstücken u. s. w. so wie die Zinsen sämmtlicher übrigen Aktiva der Bank bis zum 31 Dezember 1847 berechnet sind. In der Wirklichkeit betragen die bis dahin noch nicht eingegangenen Zinsen 66,026 thlr. 2 sgr. 6 pf., während die über jenen Termin hinaus vorweg erhobenen Zinsen sich auf 102,640 thlr. 13 sgr. belaufen, so daß 36,614 thlr. 10 sgr. 6 pf. an überhobenen Zinsen in der Vermögens-Bilanz als Passivum nachzuweisen sein werden. Dem vorgedachten Brutto-Gewinne stellt sich nach der Gewinn-Berechnung eine Gesammt-Ausgabe von 933,584 thlr. 15 sgr. 6 pf. gegenüber. Der Betrag der darunter aufgeführten, im Laufe des Jahres schuldig gewordenen Depositen-Zinsen von 620,889 thlr. 21 sgr. hat bereits früher seine Erläuterung gefunden. Die Verwaltungskosten haben sich bei der Hauptbank auf 116,674 thlr. 17 sgr. 6 pf., bei den Komtoiren 117,730 thlr 22 sgr. 6 pf., im Ganzen also auf 234,405 thlr. 10 sgr. belaufen, wobei jedoch zu bemerken, daß bei der Hauptbank erhebliche Unkosten, z. B. die Besoldungen für die die Gesammt-Verwaltung des Instituts controllirenden Beamten, sämmtliche Pensionen, Diäten und Reisekosten, Amts- und Hausbedürfnisse, für Drucksachen u. s. w. in Ausgabe kommen, die nicht den eigentlichen Geschäftsbetrieb der Hauptbank betreffen, daher auch dieser nicht wohl angerechnet werden können, sondern theils als Central-Verwaltungskosten, theils als allgemeine Unkosten zu betrachten sind. Eine in dieser Beziehung vorgenommene Sonderung der bei der Hauptbank überhaupt zur Ausgabe gekommenen Unkosten im Betrage von 116,674 thlr. 17 sgr. 6 pf. läßt an dieser Summe 38,500 thlr. als Kosten der Central-Verwaltung, 41,500 thlr. als allgemeine Unkosten, und 36,674 thlr. 17 sgr. 6 pf. als Unkosten der Haupt-Bank erscheinen. Wirkliche Verluste sind bei den Geschäften der Bank im verwichenen Jahre nicht entstanden. Nach sorgfältiger Prüfung der am Schlusse desselben nachgewiesenen Aktiva mußten jedoch mehrere von den dazu gehörigen Forderungen im Gesammtbetrage von 37,029 thlr. 9 sgr. als zweifelhaft bezeichnet werden und ist daher auf Grund einer strengen Würdigung derselben für jene Summe von dem Gewinne des Jahres 1847 ein Betrag von 26,102 thlr. 29 sgr. 6 pf. abzusetzen gewesen, welchem Betrage noch die nach der früheren Darlegung für Bau- und Einrichtungskosten zu reservirenden 20,000 thlr. hinzutreten, so daß im Ganzen 46,102 thlr. 29 sgr. 6 pf. abzusetzen waren und zur späteren Verrechnung auf ein besonderes Reserve-Conto für

Digitized by Google

zweifelhafte Forderungen u. s. w. übertragen sind. Außerdem endlich blieben 1) von den bisher auf Inventarien-Conto notirten 13,788 thlr. 10 sgr. für Abnutzung der betreffenden Gegenstände 33⅓ pCt. mit 4,596 thlr. 8 sgr. 2) die Hälfte der bis ult. Dezember 1847 aufgelaufenen Banknoten-Anfertigungskosten mit 27,590 thlr. 12 sgr., überhaupt noch 32,186 thlr. 15 sgr. abzuschreiben. Was die Anfertigungskosten der Banknoten betrifft, so ist bereits erwähnt, daß dieselben im Ganzen sich auf 55,180 thlr. 24 sgr. berechnen. Diese ganze Kosten-Summe allein für das Jahr 1847 auf Gewinn- und Verlust-Conto zu verausgaben, würde den Gewinn dieses Jahres den späteren gegenüber unverhältnißmäßig belasten und scheint auch deshalb nicht angemessen, weil die Noten in diesem Jahre nur erst theilweise, je nachdem die Ausfertigung derselben vorgeschritten, haben verwendet werden können. Andererseits scheint es bedenklich, jene Kosten auf allzu viele Jahre zu vertheilen, weil eine schnellere Abnutzung der Noten, oder auch weitere Fälschungen, deren frühere Einziehung und die Anfertigung neuer Noten mit neuem Kostenaufwande nöthig machen können und es für diesen Fall rathsam ist, die ersten Kosten soweit als nur möglich und an sich nicht unbillig ist, schon getilgt zu haben. Aus diesem Grunde ist von den gesammten Kosten der Noten-Anfertigung für das Jahr 1847 die Hälfte verrechnet und von dem Gewinn abgeschrieben, während die andere Hälfte in der Vermögens-Bilanz der Bank als Activum aufzuführen sein wird. Hiernach kommen von dem obigen Brutto-Gewinn von 1,687,101 thlr. 22 sgr., in Abzug: 1) die obigen für zweifelhafte Forderungen u. s. w. reservirten 46,102 thlr. 29 sgr. 6 pf.; 2) die vorstehenden von den Banknoten-Anfertigungskosten ꝛc. abzuschreibenden 32,186 thlr. 15 sgr.; 3) die gesammten Verwaltungskosten mit 234,405 thlr. 10 sgr.; und 4) an schuldig gewordenen Depositen-Zinsen 620,889 thlr. 21 sgr.; überhaupt 933,584 thlr. 15 sgr. 6 pf. und bleibt als reiner Gewinn 753,517 thlr. 6 sgr. 6 pf. Davon sind gezahlt für das 1ste Semester: a) an die Bankantheils-Eigner a 3½ pCt. 101,592 thlr. 15 sgr.; b) für den Einschuß des Staats von 1,197,553 thlr. 4 sgr. 6 pf. vom 1. Januar 1847 a 3½ pCt. 20,957 thlr. 5 sgr und sind ferner für das II. Semester zu zahlen: a) den Bankantheils-Eignern von 10,000,000 thlr. a 3½ pCt. pro anno 175,000 thlr.; b) für den Einschuß des Staats von 1,218,510 thlr. 9 sgr. 6 pf. a 3½ pCt. pro anno 21,323 thlr. 28 sgr.; zusammen 318,873 thlr. 18 sgr., wonach 434,643 thlr. 18 sgr. 6 pf. übrig bleiben. — Hievon ist dem §. 36. der Bank-Ordnung gemäß ¼ zur Bildung des Reserve-Fonds zu verwenden mit 108,660 thlr. 27 sgr., so daß noch bleiben 325,982 thlr. 21 sgr. 6 pf., welche ebenfalls nach §. 36. der Bank-Ordnung: 1) zur Hälfte an den Staat mit 162,991 thlr. 10 sgr. 6 pf., und 2) zur andern Hälfte an die Bank-Antheils-Eigner mit 162,991 thlr. 11 sgr. als Extradividende zu vertheilen sein würden. Dem Staate wird jener Gewinnantheil zum vollen Betrage ohne Weiteres überwiesen werden können. Die andere Hälfte aber ebenfalls vollständig als Extra-Dividende an die Bankantheils-Eigner zu vertheilen ist deshalb nicht ganz ausführbar, weil dann auf die einzelnen Bankantheile Bruchtheile fallen würden, deren Verrechnung und Auszahlung nicht möglich ist. Es bleibt daher nichts übrig, als von der den Bankantheils-Eignern zustehenden Hälfte von 162,991 thlr. 11 sgr. eine Extra-Dividende von 16¼ thlr. pro Antheil, für sämmtliche 10,000 Antheile also 162,500 thlr. zu vertheilen und die dann noch bleibenden 491 thlr. 11 sgr. zur Vertheilung unter die Bankantheils-Eigner mit der Extra-Dividende des nächsten Jahres auf neue Rechnung vortragen zu lassen. Den Antheils-Eignern sind somit für den Dividendenschein No. 2. pro 2tes Semester 1847 die gewöhnlichen 3½ pCt. pro anno mit 17 thlr. 15 sgr. und an Extra-Dividende wie oben erwähnt 16 thlr. 7 sgr. 6 pf., überhaupt also für den Dividendenschein No. 2. 33 thlr. 22 sgr. 6 pf. zu zahlen, so daß mit Hinzurechnung der für das 1ste Semester gezahlten 17 thlr. 15 sgr. jeder Bankantheils-Schein für das Jahr 1847 ein Erträgniß von 51 thlr. 7 sgr. 6 pf. oder von 5⅛ pCt. fürs Jahr gewährt hat.

Indem ich die auf Grund der obengedachten Festsetzungen wegen Absetzung einer Reserve für die zweifelhaften Forderungen u. s. w., wegen Abschreibung bei den Banknoten-Anfertigungskosten, so wie bei dem Inventarien-Conto und nach Berichtigung der Zinsen und aller Unkosten aufgestellte Vermögens-Bilanz in der Anlage beifüge, glaube ich der mir durch den §. 97. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 auferlegten Verpflichtung entsprochen zu haben. Schließlich kann ich mir es nicht versagen, der unausgesetzten Theilnahme und bereitwilligen Unterstützung, welche die Bankverwaltung überall bei den verfassungsmäßigen Organen der Bank-Antheils-Eigner gefunden hat, insbesondere aber des regen Eifers und der rastlosen, hingebenden Thätigkeit mit lebhafter Anerkennung zu gedenken, welche die Deputirten des Central-Ausschusses, so wie die Beigeordneten der Provinzial-Comtoire, dem Interesse des Instituts jederzeit und mit großer persönlicher Aufopferung gewidmet haben. Ich glaube auch hierdurch, so wie durch die Anerkennung der gewissenhaften und sorgfältigen, vor keiner Anstrengung zurückscheuenden Mühwaltung des Königl. Hauptbank-Direktoriums und der Provinzial-Verwaltungen, so wie der sämmtlichen Beamten des Instituts, nur eine Pflicht zu erfüllen. In dem redlichen, offenen und hingebenden Zusammenwirken aller Kräfte wird auch die Preußische Bank eine Bedingung ihres erfolgreichen Bestehens und Wirkens, zum allgemeinen Besten, zu erkennen haben.

Berlin, den 25. Februar 1847.

Der Chef der Bank,
Geheime Staats-Minister v. Rother.

Bilanz der Preußischen Bank am 31sten Dezember 1847.

Activa.

Staats- und Communal-Papiere zum Nennwerth	11,518,201 thlr.	20 sgr.	— pf.
Grundstücke	668,800	—	—
Wechsel-Bestände, mit Ausschluß der bei den Saldis der Comtoire befindlichen Incasso-Wechsel im Betrage von 2,151,576 thlr. 2 sgr. 6 pf.	17,734,218	17	6
Lombard-Forderungen	15,548,495	—	—
Hypothekarische Forderungen	261,744	1	—
Forderungen an Privaten	250,580	3	6
Bau-Vorschuß-Conto	37,930	20	—
Banknoten-Anfertigungs-Conto	27,590	12	—
Inventarien-Conto	9,192	7	—
Diverse Effekten, 28 Stück discontirte verlooste Seehandlungs-Prämien-Scheine	2,295	—	—
Agio-Conto, Reservirtes Agio auf 800 Stück = 2,200 thlr. Dukaten a 20 pCt.	440	—	—
Silber-Barren, 3,487 F. Mark 211 Grän a 13 thlr. 23 sgr.	48,014	14	—
Saldo der Comtoire, incl. 2,151,576 thlr. 2 sgr. 6 pf. Incasso-Wechsel	9,146,345	8	6
Tresor-Bestände 5,891,056 thlr. 28 sgr. Haupt-Bank-Kasse 1,479,959 thlr. 29 sgr, zusammen	7,371,016	27	—
Summa	62,624,864 thlr.	10 sgr.	6 pf.

Passiva.

Bank-Noten	19,000,000	—	—
Zinsloses Darlehn vom Staat in Kassen-Anweisungen, gegen Deponirung von Staats-Schuld-Scheinen	1,600,000	—	—
Depositen-Kapitalien 23,046,161 thlr. 10 sgr. dergleichen, unverzinsliche 1,068 thlr. 23 sgr., zusammen	23,047,230	3	—
Schuldige Depositen-Zinsen	340,091	4	6
Guthaben Königlicher Behörden, aus eingezogenen Ueberschüssen und auf Dispositions-Scheine	2,782,887	5	—
Giro-Verkehr, acceptirte Giro-Anweisungen 3,204,400 thlr. Guthaben der Giro-Interessenten 672,748 thlr. 9 sgr. zusammen	3,877,148	9	—
Tilsiter Lombard-Dispositions-Scheine	3,437	2	6
Altes Bank-Conto	5,544	11	6
Privat-Forderungen	16,105	24	—
Ueberhobenes Disconto	36,614	10	6
Gewinn für den Staat	162,991	10	6
Staats-Aktiv-Kapital	1,260,000	—	—
Bank-Antheils-Conto	10,000,000	—	—
Reserve-Conto	108,660	27	—
Dividenden-Conto	175,059	12	6
Für zweifelhafte Forderungen u. Baueinrichtungs-Kosten	46,102	29	6
Unvertheilte Extra-Dividende für die Bankbetheiligten pro Anno 1847	162,991	11	—
Summa	62,624,864 thlr.	10 sgr.	6 pf.

Berlin, den 31sten Dezember 1847.
Haupt-Buchhalterei der Bank.

Concert.

Unter der großen Zahl hiesiger Concerte erwähnen wir mit Vergnügen einer musikalischen Abendunterhaltung eigner Art. Dieselbe entzieht sich in sofern einer öffentlichen Beurtheilung, als sie einem geselligen Privatkreise angehörte. Sie erregt indeß auch allgemeinere Aufmerksamkeit, weil sich ausschließlich Künstler an ihr betheiligten. Wir berichten über ein italienisches Concert. Eine der hiesigen, durch gemüthlichen Charakter anziehenden, geschlossenen Gesellschaften, der philharmonische Verein, pflegt seine geselligen Zusammenkünfte durch Concerte zu eröffnen, welche unter der Leitung unsers wackern Concertmeisters Leopold Ganz viel dazu beitragen, den Sinn für Musik unter den Laien zu wecken und zu

Google

beleben. Am Donnerstag hatten in einem solchen Concerte fast ausschließlich Mitglieder der Oper unter der Leitung ihres Kapellmeisters Barbieri gewirkt. Wir hörten ein Duett aus der Lucia und den Puritanern von Sgr. Pardini und Pignoli, und von dem Letztern und Sgra. Luisia ausführen. Die volltönenden und mächtig wirkenden Stimmen dieser Künstler sind aus anderweitigen Leistungen bekannt. Es war natürlich, daß ihnen hier in einem engeren Kreise derselbe Beifall zu Theil wurde, den sie sich in ihrer öffentlichen Stellung bereits in hohem Maaße erworben. Sgra. Dugliotti betheiligte sich an einem Duett aus Belisar, einem Terzett aus der Regimentstochter und sang demnächst eine Arie aus der genannten Oper. Sie führte diese Partie mit so wohlklingender und reiner Stimme aus, daß der Beifall dessen sich die anmuthige Sängerin als Mitglied der italienischen Oper erfreut, hier ganz entschieden hervortrat. Auch einer unserer geschätztesten deutschen Künstler, Herr L. Schneider verschmähte es nicht, sich in das ausländische Gewand zu hüllen und eine Buffo-Arie von Coccia der Gesellschaft vorzuführen, die, wie sich erwarten ließ, mit allgemeinen Beifall aufgenommen wurde. Ohne auf andere Leistungen einzugehen, erwähnen wir noch, daß ein 13-jähriger Violinvirtuose Eduard Braun aus Anhalt-Zerbst durch den Vortrag mehrerer Variationen die Gesellschaft erfreute. Der junge Künstler besitzt eine Ruhe und Entschiedenheit in der Bogenführung, eine mit den seltensten Schwierigkeiten vertraute Technik, die ein öffentliches Auftreten wünschenswerth erscheinen läßt. Frl. Unzelmann deklamirte ein naiv-humoristisches Gedicht mit dem der Künstlerin eignen Talente. So viel als nicht-kritischer Bericht über die anziehende Unterhaltung. Dr. L.

Literarisches.

Neue Gedichte von Moritz Grafen Strachwitz.

Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. 1848.

Der junge Dichter, erst an der Stufe des männlichen Alters, starb zu Wien den 12. Dezember vorigen Jahres, an einem Rückfall des Nervenfiebers, von dem er bereits genesen schien. Wenige Tage vor seinem Tode empfing er noch die Sammlung seiner neuen Gedichte, welche so eben die Presse verlassen hatten. Sie waren auf seinen ausdrücklichen Wunsch innerhalb sechs Wochen gedruckt worden; wie im Vorgefühl seines frühen Scheidens, hatte er das Anerbieten der Cotta'schen Verlags-Handlung deshalb abgelehnt, weil diese den Druck erst nach Ostern beginnen lassen wollte. Die deutsche Poesie hat an Str. eins ihrer begabtesten Talente verloren. Schon die frühere Sammlung, welche der damals zwanzigjährige Dichter vor fünf Jahren erscheinen ließ, zeigte von einer Fülle und Kraft poetischer Anlage, die nur der Pflege bedurfte, um sich höchst bedeutend zu vollenden. Diese Erwartung findet sich in der vorliegenden Sammlung auf das Glänzendste bestätigt. Die phantasiereiche Sprache ist voll und gediegen, die beherrschend und der geistige Gehalt des Gedankens steht dem Reichthum des bildlichen Ausdrucks nicht nach. Vor Allem ist es der Charakter der Kraft, der männlichen Energie, der das so früh gereifte und abgerundete Talent am eigenthümlichsten bezeichnet. Sein „Pharao", sein „Crillon" sind Meisterwerke markiger Gedrungenheit und schwungvoller Phantasie. Sie stellen sich dem Besten, was die deutsche Balladen-Dichtung aufzuweisen hat, an die Seite. Allein es fehlt dem Dichter, als dessen originalste und glänzendste Eigenschaft wir die Männlichkeit hervorheben, keineswegs auch an gemüthvoller und zarter Innigkeit, an dem sanfteren Wohllaut der Sprache, welcher der Melodie des Herzens so eigen ist. Die den Frauen gewidmete Abtheilung des Buches giebt zahlreiche Belege dafür, und wer das liebliche Gedicht „Der Elfenring" gelesen hat, wird ihm gewiß eine seltene Tiefe der Empfindung zugestehen. — Die Gegenwart müßte durchaus an poetischer Unempfänglichkeit leiden, wenn sie ein den besten jüngeren Dichtern Deutschlands ebenbürtiges Talent nicht mit entschiedener Anerkennung aufnehmen und die vorliegende Sammlung nicht ein Lieblingsbuch der Gebildeten werden sollte. H. Kletke.

Berichtigung.

Der in der heutigen No. der Haude- u. Spenerschen Zeitung enthaltene Bericht, über die am 22. stattgefundene Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft, zwingt mich, eine Ungenauigkeit desselben zu erwähnen. Es ist nämlich darin, in Bezug auf das Verlangen einer Revision des Zoll-Tarifs, gesagt, daß dieses einstimmig angenommen, allein es ist unterlassen worden, hinzuzufügen, daß die Klausel beliebt worden

„in so fern eine Veränderung in den Tarif-Positionen mit dem „bisherigen Prinzip der Zoll-Erhebung nach dem Gewicht „vereinbar sei."

Da ich nun so eben eine Schrift, betitelt: „die Gefahren der Differenzialzölle und der Revision des Zolltarifs" im Druck habe erscheinen lassen, so bin ich, da die Einstimmigkeit des Beschlusses nun einmal veröffentlicht ist, es mir selbst schuldig, zu erklären, warum ich in dem Collegium, welchem ich durch meine Schrift die entgegengesetzte Ueberzeugung einzuflößen hoffte, dennoch selbst für die Revision des Zoll-Tarifs gestimmt.

Als ich nach Annahme der Frage zu Gunsten der Differenzialzölle mit Gewißheit voraussah, daß die über die Revision sich eines gleichen Schicksals erfreuen würde, so versuchte ich wenigstens das zu retten, was noch zu retten war, und erklärte, ich wolle, trotz der gewissesten Ueberzeugung, daß nur Unheil daraus entstehen könne, für die Frage stimmen, wenn eine der oben ähnliche Klausel hinzugefügt würde, besonders da einige einflußreiche Collegen erklärt hatten, sie wünschten diese Revision, ohne die Erhebungs-Kategorien zu vermehren. (Wie dies zu lösen sei, habe ich freilich noch nicht einsehen können).

Ob der Grundsatz, von seiner Ueberzeugung einen Theil aufzugeben, um dem anderen eine Geltung zu verschaffen, von jedermann gebilligt werden dürfte, muß ich dahin gestellt sein lassen, glaube jedoch den Vorwurf der Inconsequenz durch diese Erklärung von mir abgewälzt zu haben, und bemerke, um weitere Erörterungen zu vermeiden, daß die Klausel noch nicht definitiv redigirt, solche daher voraussichtlich dem Worten nach anders ausfallen wird. Berlin, den 25sten Februar 1848.

Beer, Geheimer Commerzien-Rath.

(Eingesandt.) Herr von Drieberg, die Luft, in der der Mensch athmet, ist zwiefach, Luftdruck und anziehende Elasticität. Durch Experiment läßt der Luftdruck sich auch erforschen, in seinem Willen ist der Luftdruck die Gegenwart Gottes schaffend, und hat von und in sich entwickelt das Fortbestehende und die Schöpfung. Jeder Mensch kann in sich finden den Luftdruck, die Gedanken des Wohlwollens, jeder Mensch, der das allgemeine Wohl befördert, der wird in seiner wallenden Natur in der Trennung unsterblich, wird getragen in das Fortbestehende; seine zurückgebliebene Person verfällt der Verwesung. Der Mensch, der das allgemeine Wohl nicht befördert, zerfällt in der Trennung, als wäre er nicht geboren, verfällt der Verwesung. — 2000 Dukaten wollen Sie geben Demjenigen, der Ihnen beweist, daß Luftdruck sei. Das hier oben Gesagte und in der Haude- u. Sp. Z. No. 44. 40. 34. zeugt von schaffendem Luftdruck praktisch. Die 2000 Dukaten sind mein, ich enthülle meinen Schleier, zeige und offenbare das schaffende unendliche Bewußtsein Gottes dem Publikum. Dasselbe soll Richter sein zwischen mir und Ihnen. Hensing.

Offizielle Bekanntmachungen.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Es ist am 20sten d. Mts. in der Spree, unweit der langen Brücke, ein männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe war bereits in so hohem Grade von der Verwesung angegriffen, daß die Gesichtszüge nicht mehr erkenntlich waren. Der Verstorbene hat die Größe von 5 Fuß 3 Zoll, ein Alter zwischen 20 und 30 Jahren, braune Haare und vollständige Zähne; Verletzungen sind an ihm nicht vorgefunden worden. Die Bekleidung, in welcher die Leiche gefunden, besteht in 1) einem leinenen Hemde ohne Zeichen, 2) einem Paar englisch ledernen Hosen, 3) einer blau baumwollenen Unterjacke, 4) einem Paar gewebten Unterhosen, 5) einem Paar gestreiften baumwollenen Hosenträgern, 6) einem Paar zweinäthigen Stiefeln, 7) in der Tasche befand sich eine gehäkelte Börse, worin 3 pf. Nach Vorschrift der Gesetze werden Alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachricht von demselben, oder der Art seines Todes mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entweder sofort davon schriftliche Anzeige zu machen, oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 6ten März d. J., 10 Uhr Vormittags, vor dem Königl. Kammergerichts-Assessor Herrn Buchalsky im Criminalgericht, Molkenmarkt No. 3., Verhörszimmer No. 11., einzufinden. Berlin, den 23. Februar 1848.

Königliches Criminal-Gericht hiesiger Residenz.
Abtheilung für Voruntersuchungen.

Verfügung

in der Voruntersuchungssache wider Ducheur u. Co. D. 14. 48.

Als muthmaßlich gestohlen ist ein neues ostindisches seidenes Taschentuch mit breiten grünen und braunen, so wie mit schmalen rothen und weißen Streifen in Beschlag genommen. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert sich zu seiner kostenfreien Vernehmung im Termine am 29. Februar c., zwischen 11 und 12 Uhr, vor dem Königl. Kammergerichts-Referendarius Hrn. Hermes, im Criminalgerichtsgebäude, Molkenmarkt 3. zwei Treppen hoch zu gestellen. Berlin, den 24. Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des K. Criminalgerichts hiesiger Residenz.

Die Herren Actionaire der Wasser-Mühlen-Actien-Gesellschaft werden zu der am 28sten Febr., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale selbst, abzuhaltenden General-Versammlung, unter Hinweisung auf §. 37. der Statuten hierdurch ergebenst eingeladen.

Berlin, den 14ten Febr. 1848. Die Direction.

Bekanntmachung.

In der Königl. Thierarzneischule hierselbst besteht seit dem Jahre 1835 auf Veranlassung des Königl. Ministerio der geistlichen-, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten die Einrichtung, daß erkrankte Hausthiere mit Ausnahme der Pferde und Hunde, in den Ställen ihrer Besitzer in thierärztliche Behandlung genommen und die erforderlichen medicinischen und chirurgischen Hülfsleistungen

Digitized by Google

hren unentgeldlich durch einen dazu bestimmten Lehrer, mit Zuziehung einiger Eleven der Schule gewährt werden können. Den Besitzern solcher Thiere in und außerhalb Berlins, namentlich in dem Niederbarminischen, Teltowschen und Osthavelländischen Kreise wird empfohlen, diese Gelegenheit zu einer zweckmäßigen Behandlung ihres Viehes nicht unbenutzt zu lassen und wird zugleich bemerkt, daß die Gesuche um thierärztliche Hülfsleistungen bei der unterzeichneten Direktion anzubringen sind, welche hiervon dem betreffenden Lehrer, gegenwärtig dem Dr. Spinola, sofort Kenntniß geben wird. Berlin, den 24. Februar 1848.

Königl. Thierarzneischul-Direktion.

Offener Bürgermeisterposten.

Der hiesige Bürgermeisterposten ist erlediget und soll alsbald wieder besetzt werden. Mit solchem ist ein jährl. Gehalt von 800 thlr. verbunden und die Anstellung geschieht auf den gesetzlichen Zeitraum von 6 Jahren. Qualifizirte Bewerber laden wir ein, sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bei uns bis zum 30sten April d. J. zu melden. Einladungen zur persönlichen Präsentation und Besprechung werden vorbehalten.

Grünberg in Nieder-Schlesien, den 22. Februar 1848.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 10ten August 1846 hier verstorbenen Registratur-Assistenten Heinrich Wilhelm Marpurg ist das abgekürzte Kredit-Verfahren eröffnet und soll die vorhandene Masse im Termin den

15ten März c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vertheilt werden, was den unbekannten Gläubigern hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwedt, den 14ten Februar 1848.

Königliche Preußische Justiz-Kammer.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Dienstknecht Gottlieb Hering, welcher in erster Instanz wegen dritten kleinen gemeinen Diebstahls, sowie wegen Bettelns mit dreimonatlichem Zuchthaus bestraft worden, hat am 24. d. M. auf dem Transporte nach Sonnenburg Gelegenheit gefunden, zu entweichen. Alle Behörden des In- und Auslandes werden dienstergebenst ersucht, auf den unten näher signalisirten Dienstknecht Hering zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, mit sicherer Begleitung hierher transportiren und an uns abliefern zu lassen. Wir versichern die sofortige Erstattung aller entstehenden Kosten und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit. Zielenzig, den 25. Februar 1848.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Personsbeschreibung. Der Dienstknecht Gottlieb Hering ist 37 Jahr alt, aus Reichenau bei Sagan gebürtig, evangelischer Religion, 5 Fuß 4 Zoll groß und untersetzter Statur. Er hat braune Haare, blaue Augen, ovales Gesicht, gewöhnlichen Mund und Nase, defecte Zähne und ist mit einem Hodenbruche behaftet. Seine Kleidungsstücke bestanden bei seiner Entweichung in einem alten dunkelgrünen Oberrock, blauer Tuchweste, leinenen Hosen, blauen baumwollenen Strümpfen, neuen Schuhen, einer schwarzen Tuchmütze ohne Schirm, einem rothbuntem Halstuche und einem groben leinenen Hemde.

Bekanntmachung.

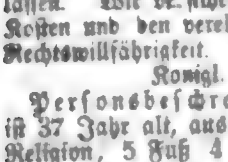
Nach getroffenen Vereinbarungen findet vom 1. März d. J. ab die durchgehende Beförderung von Personen, Passagier-Gepäck und Equipagen zwischen Hamburg, Stettin und Wien über die diesseitige Eisenbahn statt. Demgemäß werden an der Stationskasse zu Berlin Billets nach Wien, Brünn und Ratibor, an der Stationskasse zu Frankfurt Billets nach Wien, Brünn, Ratibor, Stettin u. Hamburg, an der Stationskasse zu Breslau Billets nach Stettin und Hamburg von dem gedachten Tage ab verkauft werden.

Berlin, den 22. Februar 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.



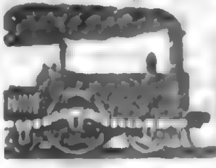
Die Aktionaire der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch ersucht, ihre Actien Behufs der Beifügung einer neuen Serie Dividendenscheine in der Zeit vom 6ten März bis 8ten April d. J. mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig vollzogenen Nachweisungen, von denen die eine auf einem ganzen Bogen geschrieben sein muß, bei dem Herrn Rendant Fehr im Börsenhause hierselbst einzuliefern und dieselben demnächst acht Tage nach der Einlieferung in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr daselbst wieder in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 10. Februar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Behrens.

Aachen-Mastrichter Eisenbahn.



Der jetzige Coursstand dieser Aktien macht bei der täglich zu gewärtigenden Ausschreibung der 4ten Rate ein gemeinsames Handeln der Aktionaire dringend nothwendig, und wird zu diesem Behuf eine Versammlung derselben

Mittwoch den 1sten März,
Abends 6 Uhr,

im hiesigen Börsenhause stattfinden, zu welcher die hiesigen Aktionäre eingeladen werden.

Fortsetzung der Beiträge, welche bei der Post-Expedition in Oderberg für die unglücklichen Bewohner der Kreise Rybnick und Pleß in Oberschlesien eingegangen sind: 1) Hr. Hegemeister Faber Meienpfuhl 1 thlr., 2) Hr Lehrer Richter zu Paterstein 15 sgr., durch den Hrn. Lehnschulzen Dermützel in der Gemeinde Kunow gesammelt: von Hrn. Prediger Hoffmann 2 thlr., Fräulein Schulze 10 sgr., Hr. Schulze Dermützel 1 thlr., Gerichtsmann Goldbeck 20 sgr., Krüger Pinkpank 1 thlr., Amtsschäfer Schulze 15 sgr., Wittwe Drowin 5 sgr., Färbermstr. Weisgert 5 sgr., Bauer Peter Kremzow 1 thlr., Bauer-Wittwe Blecke 17 sgr. 6 pf., Büdner-Wittwe Bahnemann 7 sgr. 6 pf., Hr. Kaufm. M. Niethe 15 sgr., Arbeitsm. Lehndorff 5 sgr., Händler Martin Niethe 7 sgr. 6 pf., Büdner M. Schulze 15 sgr., Fischer E. Lücke 7 sgr. 6 pf., Fischer M. Niethe 10 sgr., Arbeitsm. C. Henning 5 sgr., Bauer M. Matz 10 sgr., Bauer Chr. Polak jun. 10 sgr., Bauer Chr. Pollak sen. 7 sgr. 6 pf., Fischhändler Ch. Tismer 5 sgr., Invalide Heyne 5 sgr., Fischer Ch. Goldbeck 15 sgr., Hr. Kaufm. Manthey 1 thlr., Büdner Pinkpank 7 sgr. 6 pf., von W. Niethe 5 sgr., Gerichtsm. Polack 15 sgr., Büdner M. Ostermann 5 sgr., Altsitzer Frau Grothe 5 sgr., Altsitzer-Wwe. Werdermann 5 sgr., Schiffseigenthümer Fr. Mathes 10 sgr., do. Martin Manthey 10 sgr., Hr. Lehrer Schlegel 15 sgr., Hr. Lehrer Marlin 10 sgr., Wwe. Stegemann 5 sgr., Tischlermstr. Grogosky 5 sgr., Fischer Flügge 10 sgr., Fischer-Wittwe Matthes 10 sgr., Schiffer Vogt 5 sgr., Fischer M. Niethe 7 sgr 6 pf., Aug. Drowin 10 sgr., Hr. Mühlenmstr. Isert 1 thlr., Krüger Kücke 1 thlr., Invalide Rasch 5 sgr., Schuhmacher Polak 5 sgr., Schneidermstr Polak 5 sgr., Tagelöhner Prillwitz 5 sgr., Bauer Anton Julius 7 sgr. 6 pf., Bauer Mart. Werdermann 15 sgr., Gerichtsmann Werdermann 15 sgr., Bauer Mich. Werdermann 15 sgr., Bauer C. Niethe 15 sgr., Drescher C. Gebhar 5 sgr., Schneidermstr. Settekorn 5 sgr., Bauer Joh. Joach. Matthes 10 sgr., do. M. Heine 10 sgr., Bauer Eph. Pelemann 1 thlr., do. M. Ludewig 5 sgr., do. Mich. Niethe 1 thlr., Wwe. Ephraim Niethe 15 sgr., Schuhmacher Koch 5 sgr., Karvenhändler W. Koch 5 sgr., Steinhauer W. Lange 5 sgr., Chr. Matthes 5 sgr., Mich. Werdermann 20 sgr., Chr. Dermützel 5 sgr., 2 thlr. 5 sgr. 6 pf. sind von den Dienstboten in Kunow aufgebracht. Es sind demnach in der Gemeinde Kunow 29 thlr. 18 sgr. beigesteuert. Im Ganzen sind eingeliefert 116 thlr. 12 sgr. 8 pf. Beiträge werden auch ferner gern angenommen. Oderberg, den 24. Februar 1848.

Für die Nothleidenden zu Nowaweß sind beim Unterzeichneten ferner eingegangen: Vom Drechslergesell S. 10 sgr. Prof. A. B. 1 thlr. F. W., Postzeichen Anclam 1 thlr. W. G. 1 thlr. C. P. 1 thlr. Wwe. M. 1 thlr. M. G. 1 thlr. J. L jun. 1 thlr. R. 10 sgr. Haupt-Steuer-Amts-Cassirer Steinacker 1 thlr. B. 10 sgr. M. L. K. 4 thlr. Ludwig, Antonie u. Louise aus ihrer Sparbüchse 1 thlr. G v. L. 5 thlr. D. J. W. 2 thlr. H. u. Co. 2 thlr. Mad. G. Caspari 1 # verw. 3 thlr. 7 sgr. Zur Annahme fernerer Beiträge ist bereit

L. G. Wolff, Spandauer Str. 49.

Zur Nachricht.

Die zweite Sendung von Kleidungsstücken und Wäsche, darunter auch die Liebesgaben aus der Prignitz und Pommern, ist gestern kostenfrei an den Unterstützungsverein nach Breslau abgegangen. Fernere Gaben werden dankbar angenommen und weiter befördert vom Dr. Friedel, Friedrichsstr. 141 b.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

Zur Besorgung von Strickgarn zu Strümpfen für die Armen in Oberschlesien sind ferner eingegangen: C. W. 2 thlr., Herr Demestieur 2 thlr., E. u. E. 4 thlr., aus Heinrich's u. Otto's Sparbüchse 1 thlr., von verschiedenen Ungenannten 20 Paar Strümpfe, W. 1 Dtz. Fernere Gaben werden dankbar angenommen von

Frau Geheim-Kämmerier Schoening, Lustgarten No. 1.
Marie Barz, Kaiserstr. No. 41.

Oeffentliche Vergnügungen.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 28. Februar gr. Concert vom Musikchor des Hochlöbl. Kaiser Franz Grenad.-Regim. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 29. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Hollerbach

Digitized by Google

Kroll's Garten.

In Folge der mir in der Abonnements-Liste der verehrlichen Dienstags-Reunion-Gesellschaft ausbedungenen Befugniß, das Concert auf andere Tage verlegen zu dürfen, wenn andere Arrangements es nöthig machen, zeige ich der Gesellschaft ergebenst an, daß dies auf Donnerstag den 2. März verlegt wird. Kroll.

Villa Colonna.

Heute Montag Großes Concert von Herrn Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

Sommers Salons.

Zweit. Abonnement-Concert

von

Joseph Gung'l.

Abonnement-Billets 4 Stück 12½ sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, Jägerstrasse No. 42., und in der Wohnung des Concertgebers, Potsdamer Str. No. 9, zu haben. Speisemarken zum Table d'hôte sind beim Cafetier Sommer und Abends an der Casse zu haben.

Entree an der Casse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 6 Uhr.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Im 3ten Theil Sinfonie B dur von J. Haydn.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Heute Montag Concert v. d. Tyroler Musik-Gesellschaft u. Théâtre Pittoresque eine Winterlandschaft Stockholm.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Montag den 28. Febr. großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen des Herrn Eskens aus Tyrol. Anfang 7½ Uhr. Entree 5 sgr., nachher Ball. Wollschläger.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 28. Februar: großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Johanna Schreyer.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Montag den 28sten Februar: Wiederholung der Benefiz-Vorstellung des Herrn Anton Bottary.

Zweites Auftreten der Dlle. Baviera.

Zum Schluß:

Griechisches Damen-Manöver,

geritten von 9 Damen, commandirt von Dlle. Louise Letard.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Mielentzscher Saal.

Dienstag den 29. Februar:

Grand Bal Masqué.

Billets a 20 sgr. sind **nur** im Comtoir, an der Kasse Herren-Billets a 1 thlr., Damen-Billets a 20 sgr., zu haben. Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet. Die Herren Noack & Hoffmann werden, wie gewöhnlich, eine vollständige Masken-Garderobe halten.

Anfang 9 Uhr. W. Mielentz.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Montag den 28. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Der Meerbusen von Novaja Semla.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Unwiderruflicher Schluß unserer Vorstellungen Sonntag den 6ten März. Ellemberg und Marchand.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.

Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Olympischer Circus

von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Montag den 28sten Februar: Große außerordentliche Vorstellung, in der sich sämmtliche Mitglieder auszeichnen werden.

Zum zweiten Male:

Die Räuber in den Abruzzen,

große Pantomime in 16 Scenen von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

Münchener Kaffeehaus, Kürassierstr. 19., Montag d. 28. komische Gesangvorträge des Hrn. Jul. v. Bergen. Anf. 8 Uhr.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Cöslin.

Das im Fürstenthumer Kreise belegene Erbpachts-Vorwerk Mackow nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 10,189 thlr. 3 sgr. 7 pf., soll in termino den 5. Mai 1848 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserm II. Büreau einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens im Licitationstermin zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Groß-Croessin belegene, sub No. 1. Vol. VII. Fol. 97. des Hypothekenbuchs verzeichnete, dem Gutsbesitzer Rudolph Scheunemann gehörige Erbpachtsvorwerk, welches neben einem Gebäudewerthe von 2560 thlr., bei dem Reinertrage des Grundstücks von 665 thlr. 12 sgr. 11⅛ pf., nach Abzug des Erbpachtscanons von 440 thlr. 18 sgr., welcher, zu 4 pCt. gerechnet, ein Capital von 11,015 thlr. darstellt,

zu 5 pCt. veranschlagt, auf 4853 thlr. 18 sgr. 5⅛ pf.,
zu 4 - - - 8180 - 23 - ⅛ -

Ertragswerth abgeschätzt worden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4ten Mai k. J., Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Neustettin, den 10ten September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht. Wolff.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Eberswalde den 12ten Januar 1848.

Das der Wittwe Lehmann und der minorennen Marie Louise Lehmann gehörige, zu Groß-Ziethen belegene Lehnschulzengut, abgeschätzt auf

= 10,647 thlr. 2 sgr. 6 pf., =

soll

am 2ten August 1848, 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Kaufbedingungen können im IIten Büreau des Gerichts eingesehen werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Wittstock.

Die dem Mühlenmeister Oesterreich gehörige Erbpachtsgerechtigkeit an der vor dem Roebeler-Thore hiesiger Stadt belegenen Wassermahlmühle, soll

am 3. Juli 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Nach der letzteren gewährt der Reinertrag des Grundstückes in seiner jetzigen Beschaffenheit von 899 thlr. 11 sgr. 4 pf. zu 5 pCt. einen Taxwerth von 17,987 thlr. 16 sgr. 8 pf. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 22,478 thlr. 18 sgr. 4 pf. Darauf haftet ein Erbpachtscanon von 471 thlr. 15 sgr. 1 pf, welcher zu 4 pCt. gerechnet, ein Kapital von 11,787 thlr. 17 sgr. 1 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 6199 thlr. 29 sgr. 7 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 10,691 thlr. 1 sgr. 3 pf. beträgt; bei einer zweckmäßigeren Construktion der Mühle kann indessen, nach der vorhandenen Wasserkraft ein Reinertrag von 1311 thlr. 2 sgr. 3 pf. erzielt werden; dieser würde zu 5 pCt. einen Taxwerth von 26,220 thlr. 15 sgr. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 32,776 thlr. 20 sgr. 3 pf. geben, so daß nach Abzug der zu 4 pCt. berechneten Kapitalsumme des Kanons, die Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt: 14,432 thlr. 27 sgr. 11 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 20,989 thlr. 3 sgr. 2 pf. werth sein würde.

Digitized by Google

bette sich zum Bankette begeben, und so den schmachvollen Rückzug Odilon Barrots beschönigen wollten, daß die Pairs Harcourt, Boissy und Alton Shee diesem Beschlusse beipflichteten: als Commissaire des Banketts kamen und ihnen meldeten, das Bankett finde gar nicht statt. Die öffentliche Meinung ist gegen O. Barrot und die Linke eben so erbittert, wie gegen die Regierung, man wird ihnen nie verzeihen, daß sie ganz Paris zu einer Manifestation zusammen riefen, sich dann zurückzogen und Unschuldige bluten ließen. — Die Opposition muß in Masse ihre Entlassung geben, das ist das einzige Mittel, das ihr übrig bleibt.

Toulouse, den 19ten Februar. Der Prozeß Leotade ist noch nicht zu Ende. Die Verhöre dauern fort. Die Brüder kommen mit ihren allgemeinen Einrichtungen und Grundsätzen, die sich durchaus als die verrufensten, jesuitischen darstellen, immer tiefer ins Gedränge. Die Erbitterung gegen sie ist groß.

Spanien.

Madrid, den 17ten Februar.

In der Deputirtenkammer wird das Bergwerksgesetz bis zum 32sten Artikel angenommen. — Der Senat hat das Gesetz über die Einführung des Strafgesetzbuches votirt. — Der General Isidore Alair ist als Senator zugelassen.

Italien.

Mailand, den 20. Febr. (N. K.) Der Stadtrath von Mailand hat unterm 9. Febr. an den Gouverneur eine Vorstellung gegen die in neuerer Zeit vorgekommenen plötzlichen Deportationen gerichtet. — Graf Radetzky soll gesonnen sein, der Regierung einen Plan zur Befestigung von Mailand vorzulegen. Die Offiziere seines Generalstabs seien unablässig mit Ausarbeitung der darauf bezüglichen Zeichnungen und Karten beschäftigt. Die Vorschläge seien zweifach, da man zwischen einem Gürtel detaschirter Forts und einer Citadelle schwanke.

Parma, den 16. Febr. (Oesterr. B.) Die Gazzetta di Parma enthält folgenden Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Herzogs: „Wir Carl II. von Bourbon rc. rc. Die jüngsten in einigen Ländern von Italien stattgefundenen Ereignisse haben einige Unserer Unterthanen zu Demonstrationen verleitet, die, wenn nichts anderes, doch einen dem Willen des Landesfürsten, der Form seiner Regierung abgeneigten Geist verrathen und nur ernste und beklagenswerthe Unordnungen erzeugen können. Um demnach den Uebeln, die aus solchen Demonstrationen entspringen könnten, vorzubeugen, ermahnen Wir alle Unsere guten und treuen Unterthanen, sich jeder Handlung zu enthalten, die auch nur eine Abneigung gegen jene Institutionen an den Tag legen würde, auf welche die Regierung Unserer Staaten gegründet ist. Für den Gesetzen gehorsame, ihrem Landesfürsten ergebene und treue Unterthanen, die ihr Vaterland und jene Ordnung, durch die allein Ruhe und Wohlstand im Lande erhalten werden können, wahrhaft lieben, werden diese Worte der Ermahnung sicherlich genügen. Denjenigen aber, die gegen die Stimme der Pflicht, der Liebe und der Verehrung gegen ihren Landesfürsten taub sein sollten und die sich demnach noch einmal solchen, von Uns höchlich gemißbilligten, Demonstrationen überlassen würden, erklären Wir, daß es Unser fester Wille und Entschluß ist, daß selbe durch jedes Mittel unterdrückt werden. Parma, den 14. Februar 1848." (Folgen die Unterschriften.)

Modena, den 14ten Februar. (A. A. Z.) Der Messaggere Modenese veröffentlicht einen am 23. Januar in Wien zwischen Wien und dem Herzogthum Modena abgeschlossenen, auf gegenseitigen Zugeständnissen beruhenden Handelsvertrag. Die Zölle verschiedener Erzeugnisse werden wesentlich herabgesetzt. Der Vertrag ist auf zwei Jahre abgeschlossen, vom 1. März 1848 bis 1. März 1850.

Turin, den 18. Februar. (N. K.) Es ist eine Kommission ernannt worden, mit dem Auftrage, die Polizeigesetze mit den neuen Institutionen in Einklang zu bringen. Auch die Kommissionen für das Preßgesetz und das Gesetz über die Komunalgarde sind unablässig mit Ausarbeitung der Entwürfe beschäftigt, welche in der nächsten Woche beendigt sein werden. Am 27., wo ein Nationalfest stattfindet, soll, wie es heißt, eine allgemeine Amnestie und das Preßgesetz erscheinen. — Bei einer Untersuchung der Munitionsvorräthe in der Festung Alessandria soll man die Patronen, statt mit Pulver, mit Sand gefüllt gefunden haben. — Die von der Lega italiana in Genua in Anregung gebrachte Gesellschaft zu gemeinsamen Waffenübungen hat sich bereits konstituirt.

Florenz, den 17. Februar. (N. K.) Heute Morgen wurde die Konstitution unter dem Namen: Statuto Fondamentale bekannt gemacht, und um 10 Uhr verkündeten Kanonen und Glockengeläute so wie Flinten- und Pistolenschüsse auf den Straßen und aus den Fenstern das Ereigniß. Um 12 Uhr Mittags war Tedeum im Dom welchem der Munizipalrath, die Guardia Civica u. s. w. beiwohnten. Nach beendigtem Gottesdienst begab sich die versammelte Menge so wie der Municipalrath, Generalstab und Offiziere der Guardia Civica, Offiziere der Linie mit Musikbande, Trommeln und Fahnen, alle dreifarbig (so wie auch alle Kokarden dreifarbig sind) nach dem Palazzo Pitti. Unterwegs keine Evviva's wie sonst, dagegen wurde der Zug aus den Fenstern mit Flinten- und Pistolenschüssen begrüßt, während auch aus dem Festzuge selbst geschossen wurde. Noch jetzt um 3 Uhr Nachmittags dauert das Schießen fort. Heute Abend wird auf Einladung des Gonfaloniere die Stadt illuminirt sein, dasselbe wird in allen Theatern stattfinden. Daß aus allen Fenstern der Paläste und Häuser Fahnen und Teppiche heraushängen, versteht sich von selbst.

(N. K.) **Auszug aus der toskanischen Verfassung.** In der Einleitung heißt es: „Das vollständige System repräsentativer Regierung, das Wir am heutigen Tage gründen, ist ein Beweis des Vertrauens, das Wir in die Einsicht und in die jetzt vollendete Reife Unsers Volkes setzen, die Last jener Pflichten mit Uns zu theilen, deren Bewußtsein, wie Wir mit vollkommener Zuversicht vertrauen können, im Herzen unserer Völker ebenso lebendig sein wird, als es stets im Gewissen ihres Fürsten und Vaters lebendig ist und war. Um Dieses bitten Wir Gott, indem Wir Unser Gebet mit jenem Segen bekräftigen, den der Oberpriester der Christenheit vor Kurzem über ganz Italien ausgoß." Der Erste Titel (Art. 1 bis 11) ist überschrieben: Oeffentliches Recht der Toskaner. Art. 1. Die übrigen jetzt vorhandenen Kulte sind nach Maaßgabe der Gesetze gestattet. Art. 2. Die Toskaner, welches auch der Kultus sein mag, den sie ausüben, sind vor dem Gesetze alle gleich. Sie tragen ohne Unterschied nach Verhältniß ihres Vermögens zu den Lasten des Staates bei und haben alle gleichen Zutritt zu den Civil- u. Militärämtern.*) (Die drei folgenden Artikel über die persönliche Freiheit, das Gerichtsforum und die Presse sind gleichlautend mit der neapolitanischen Verfassung.) Art. 6. Die Freiheit des Handels und der Industrie sind Fundamental-Prinzipien des staatswirthschaftlichen Rechtes. Die Gesetze über die todte Hand werden beibehalten und über das ganze Großherzogthum ausgedehnt. Art. 7. Die Fundamentalprinzipien der Munizipalordnung werden in ihrer vollen Integrität erhalten. (Art. 8. u. 9. Von dem materiellen und geistigen Eigenthum gleichlautend mit der neapolitanischen Verfassung.) Art. 10. Die Bürgergarde wird als Staatsinstitution nach Maaßgabe des organischen Gesetzes aufrecht erhalten. Art. 11. Die Gesetze über die Militairaushebung sind für alle Bürger bindend. — Der zweite Titel (Art. 12–22.) führt die Ueberschrift: Fundamentalgesetze der toskanischen Regierung und enthält Bestimmungen über die Befugnisse des Königs, die Unzulässigkeit fremder Truppen, die Verantwortlichkeit der Minister, die geheimen berathenden Versammlungen, welche hier der Senat und der allgemeine Rath benannt werden; so wie über die Unabsetzbarkeit der Richter, die alle mit der neapolitanischen Verfassung gleichlauten, eigenthümlich ist nur, daß in Toskana schon eine Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens bestehet, deren Beibehaltung ausgesprochen wird; eben so ist die Beibehaltung der Flaggen und Fahnen ausgesprochen, wovon in der neapolitanischen Verf. nichts zu finden. — Der dritte Titel (Art. 23 -- 39) handelt von den gesetzgebenden Versammlungen. Beide Kammern versammeln sich jährlich in Florenz. (Hierauf folgen die Bestimmungen über den Senat, die Mitglieder müssen 30 Jahr alt sein und werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt; die Kategorien, aus welchen die Mitglieder genommen werden, sind fast dieselben wie in Neapel, nur daß hier noch Deputirte hinzukommen, welche 6 Jahre lang diese Stelle bekleidet haben; dagegen sind die Bestimmungen über die zweite Kammer hier aufzuführen:) 2) Vom Generalkonseil. Dasselbe besteht aus 86 nach Distrikten gewählten Deputirten. Die Deputirten erhalten von ihren resp. Distrikten eine mäßige Entschädigung während der Sitzungszeit. Besitz, Kapazität, Handel und Industrie geben das Recht, nach Maaßgabe des Wahlgesetzes (welches einen integrirenden Bestandtheil des gegenwärtigen Staatsgrundgesetzes bilden wird) Wähler zu sein. Jeder Wähler ist auch wählbar, wenn er das 30ste Lebensjahr zurückgelegt und in dem Wahldistrikt ständigen Besitz oder seine ständige Wohnung hat. Die Deputirten werden auf 4 Jahre gewählt.

*) Durch diesen Artikel ist die völlige bürgerliche Emancipation sowohl der nichtkatholischen Christen als der Juden ausgesprochen.
Anmerk. der N. K.

Digitized by Google

(Die beide Versammlungen betreffenden Bestimmungen sind wieder dieselben wie in Neapel, nur daß hier auch die Senatsmitglieder während der Session gegen Schuldhaft geschützt sind). — Der ganze vierte Titel (Art. 4 — 48.) über Einberufung, Eröffnung der beiden Versammlungen und Formen der Sitzungen stimmt mit der neap. Verf. durchgängig überein; eben so der fünfte Titel: Befugnisse beider Versammlungen (Art. 49—59), nur daß hier ausgesprochen wird, daß jeder Bürger, der das 21ste Jahr zurückgelegt hat, Petitionen und Beschwerden einsenden kann. Sechster Titel (60—62) von den Ministern wie in der neapolit. Verfassung, welcher hingegen das fehlt, was hier im Siebenten Titel über die Civilliste (Art. 63 — 69) enthalten ist. Dieselbe wird von den Kammern für jede Regierungsperiode festgesetzt. Während der Regierung des gegenwärtigen Großherzogs wird die dermalige Hofdotation beibehalten. Dem Erbgroßherzog wird nach erreichter Großjährigkeit eine jährliche Rente zu Lasten des Staats ausgesetzt. — Achter Titel (Art. 70—78). Allgemeine Bestimmungen. Dem toscanischen Adel werden seine Ehrenrechte garantirt; neue Adelige kann der Großherzog ernennen. Jede neue Regierung beginnt mit der Eidesleistung des Regenten auf das Staatsgrundgesetz vor beiden vereinigten Kammern. Die im neunten Titel (Art. 79—83) enthaltenen transitorischen Bestimmungen sind folgende: Der Großherzog behält sich die Promulgirung derjenigen Gesetze vor, welche zur Konstituirung der vollziehenden Gewalt und zum Vollzuge dieses Staatsgrundgesetzes erforderlich sind, namentlich: des Wahlgesetzes, des Preßgesetzes, des organischen Gesetzes über die Regierungen und Verwaltungen. Den gesetzgebenden Versammlungen dagegen sollen vorgelegt werden: Gesetzentwürfe über die Munizipal- und Bezirks-Institutionen, gegründet auf das Wahlsystem; über den öffentlichen Unterricht; über die Verantwortlichkeit der Minister; über die Staatsbeamten und über Expropriationen. In der ersten Session wird das Budget für 1849 und die Rechnung für 1847 vorgelegt werden. Die erste Session der gesetzgebenden Versammlungen wird sofort nach vollzogenen Wahlen eröffnet werden. — Diese Verfassung ist vom 15ten Februar datirt und am 17ten verkündigt worden.

Genua, den 11. Februar. (A. A. Z.) Wie es heißt, werden demnächst noch zwei Altersklassen zu den Waffen gerufen werden. Die sardinische Heeresmacht hat gegenwärtig bereits die Stärke von 60,000 Mann erreicht. Diese Truppen haben ihre Standquartiere größtentheils in den Städten und Ortschaften längs der lombardischen Grenze. Oesterreichischerseits hat man sich durch diese Demonstration veranlaßt gesehen, ebenfalls eine Heeresabtheilung an der Grenze aufzustellen. Die piemontesische Festung Alessandria ist ganz auf den Kriegsfuß gesetzt worden, und noch immer wird von der Errichtung eines befestigten Lagers gesprochen, das zwischen Voghera und Stradella zusammengezogen werden soll.

Rom, 15. Febr. (N. K.) In einem gestern unter Vorsitz Sr. Heil. gehaltenen großen, aus 29 Kardinälen bestehenden Konsistorium ist einstimmig die Einführung einer Konstitution begutachtet worden, und als die Hauptunterstützer dieser Ansicht müssen wir merkwürdiger Weise den Kardinal — Lambruschini so wie den bisherigen Kardinalvikar Patrizi nennen. In Folge der bejahenden Entscheidung der Kongregation ist der Entwurf der Konstitution einer aus folgenden Personen bestehenden Kommission übertragen worden: von Kardinälen: Antonelli, Orioli, Altieri, Bofondi, Ostini, Castracane: von Prälaten: Mertel, Aless. Barnabo und Corboli Bussi. Wir dürfen mithin in der Kürze einem Motuproprio Piu's IX. über diesen Gegenstand entgegensehen. — Der heilige Vater hat auch zahlreiche Theologen, darunter den Pater Ventura und den Pater Peronne, einen Jesuiten, zu sich berufen, um sich über die vielen Bedenken, welche er rücksichtlich der Konstitution hegt, Aufschlüsse zu verschaffen: ob man sie den päpstlichen Unterthanen verleihen solle oder nicht; auf welche Weise sie sich mit den Rechten des heil. Stuhles und mit der Form eines Wahlreichs vereinbaren lasse. Die Theologen erklärten einstimmig: wenn Se. Heiligkeit es für angemessen erachte, seinen Unterthanen Repräsentativ-Institutionen zu gewähren, so könne dieses ohne irgend eine Beeinträchtigung der unveräußerlichen Rechte des Pontifikats geschehen. Der Stadtrath von Bologna hat eine Bittschrift um eine Konstitution an den Papst gerichtet. Der Ruf, welcher den Papst veranlaßt hat, bei der Demonstration am 11. Februar die bekannte Anrede zu halten, soll in den Worten bestanden haben: „Es lebe der konstitutionelle Papst!“ — Gestern Abend wurde dem sardinischen Gesandten in Rom eine Demonstration wegen des Erlasses der Konstitution in Piemont gebracht. Der Gesandte erschien auf dem Balkon des Palastes und hielt an die Versammlung eine Rede. Von der Wohnung des sardinischen Gesandten bewegte sich der Zug nach dem Palazzo di Firenze, um dem toskanischen Gesandten eine gleiche Demonstration zu bringen. Dieser war jedoch zu dieser Zeit abwesend. — Der Pater Gavazzi, welcher wegen seiner Leichenrede auf die in Mailand und Pavia Gefallenen aus Rom verwiesen worden war, ist bereits hierher zurückgekehrt und wird jetzt sehr fetirt. Durch die Vermittlung des Predigers Pater Gavazzi, Ciceruachio's und des Dr. Sterbini ist der Entschluß zu Stande gekommen, nächsten Freitag ein großes Tedeum im Pantheon zu halten, wegen der in den 3 Staaten Neapel, Toskana und Piemont ertheilten Konstitutionen; der Klerus, der Generalstab der Guardia civica ꝛc. und Volk aus allen Ständen werden dazu eingeladen. — Die beiden zu Ministerstellen berufenen Konsultoren Recchi und Simonetti hatten erklärt, daß sie nur unter gewissen Bedingungen Portefeuille's annehmen könnten. Se. Heil. erklärte, sich keine Bedingungen vorschreiben lassen zu können, und diese beiden Ministerkandidaten wurden, wie schon erwähnt, durch die beiden andern Konsultoren Avv. Sturbinetti und Graf Pasolini ersetzt. — In fast allen Cafés und an allen Ecken der Stadt liest man folgenden schriftlichen Anschlag: Diejenigen, welche es wagen würden, die öffentliche Ordnung zu stören, werden für Feinde Italiens und Pius IX. erklärt. — Von dem Pater Ventura befindet sich ein „Sendschreiben an die Sizilianer“ unter der Presse. Ueber den Inhalt desselben vernimmt man, daß Ventura die Sizilianer ermahnt, starke Garantien zu fordern, „und sich nicht mit einem Blatt Papier, wie z. B. die französische Charte, zu begnügen.“

Neapel, den 15. Februar. (N. K.) Nach dem »Italico« bestehen die Anträge, welche die Regierung der Insel Sizilien gemacht hat, darin, daß sie die neapolitanische Konstitution mit einem besonderen Parlament erhalten soll. Heer, Flotte, diplomatisches Korps und Zollwesen sollen mit Neapel gemeinschaftlich sein. Andere Modifikationen der neapolitanischen Verfassung sollen nach dem Bedürfniß Siziliens noch gewährt werden. Lord Minto hat in einem Schreiben an den britischen Konsul in Palermo den Sizilianern erklärt, daß England nur Ein Königreich beider Sizilien nach den Wiener Verträgen anerkenne, und sich für Ausgleichung der Differenzen ausgesprochen. Messina hat sich mit den von der neapolitanischen Regierung gebotenen Bedingungen sofort einverstanden erklärt; die nächsten Dampfboote, glaubte man in Neapel, würden von Palermo dieselbe Erklärung bringen. Am 8ten war zwischen dem Capitain Yauch, welcher die drei unter Parlamentairflagge von hier nach Palermo gesandten drei Königlichen Dampfschiffe befehligte, und der dortigen Regierungs-Junta ein Vertrag wegen Auslieferung der neapolitanischen Gefangenen geschlossen worden. Art. 6. dieser Uebereinkunft lautet: „Im Innern der Insel befinden sich verschiedene Gefangene. Das Generalkomitat (Regierungsjunta) stellt den Antrag, der neapolitanischen Regierung auch alle diejenigen Gefangenen auszuliefern, rücksichtlich deren nach den bisher abgeschlossenen Kapitulationen keine solche Verpflichtung besteht, unter der Bedingung, daß dem provisorischen Comitat von Messina die Citadelle und dem Comitat von Syrakus die Festung jener Stadt übergeben und daß es den sizilianischen Militairs, die sich im Königreich Neapel befinden, freigegeben werde, nach Palermo zu kommen. Da Capitain Yauch keine Vollmacht hat, diesem Paragraphen beizustimmen, so verspricht er, dieselbe nachträglich einzuholen.“ Nach Art. 7. dürfen alle im Königreich Neapel befindlichen Civilangestellten nach Palermo zurückkehren. Nach Art. 9. befinden sich in Catania gegen 200 Gefangene, die sich auf Diskretion ergeben haben, in den Händen des Volkes. Diese sollen gleichfalls ausgeliefert werden, wenn sich die Regierung dazu versteht, das Fort Ursino mit Artillerie und Munition dem Comitat von Catania auszuhändigen. Capitain Yauch verspricht, auch dazu die Königl. Genehmigung einzuholen. In dem 10ten und letzten Artikel wird ein Uebereinkommen wegen Wiederaufnahme des gegenseitigen Verkehrs und Handels zwischen Neapel und Sicilien unter neutraler Flagge getroffen. — (A. A. Z.) Daß König Ferdinand II. wirklich beabsichtigte, Messina zur Hauptstadt Siciliens auf Kosten Palermo's zu erheben, aber mit diesem Gedanken seines Großvaters Ferdinand I. gänzlich an der Ehrenhaftigkeit der Messinesen gescheitert, wird immer wahrscheinlicher. Es kehrten abermals geschlagene Truppen aus Messina und Catania auf zwei Dampfschiffen zurück: sie sahen etwas besser aus als die von Palermo. So wäre also nur noch Syracus im Besitz des Königs, denn auch die Forts von Messina sind übergeben. Der wackere Polizeichef Carlo Poërio (vor Kurzem noch Gefangener Delcarretto's) läßt die zahlreichen unterirdischen Kerker überall zumauern und greift mit thätiger Hand in alle Zweige seiner Verwaltung ein. Deputationen wandern beim Könige ein und aus. Abendschulen für Handwerker sollen zunächst eingerichtet werden. Die kaufmännische Sammlung beläuft sich bereits auf 10,000 Duc. für die hiesigen Armen. Mehrere populäre Ernennungen zu den höheren Verwaltungsstellen erfreuten bereits am 10ten das Publikum.

Großbritannien und Irland.

London, den 23sten Februar

Oberhaus. Sitzung vom 21. Der Comitébericht über die Bill wegen Anknüpfung diplomatischer Verbindung wurde genehmigt. — Graf Grey zeigte an, daß die Regierung Kolonien von irischen Waisenkindern im Alter von 15 Jahren und darüber in Südaustralien und Neusüdwales errichten wolle.

Unterhaus. Die Regierung schlug einige Modificationen in Bezug auf die Erhebung der Einkommensteuer vor. Hr. Hors-

Digitized by Google

mann kündigte an, daß er einen Antrag stellen wolle, wonach zum Behuf einer billigeren Vertheilung ein Unterschied zwischen der Steuer vom Einkommen, das z. B. bei Kaufleuten u. s. w. immer schwankend und unsicher sei, und der vom wirklichen Eigenthum gemacht werden soll. Sir B. Hall will darauf antragen, die Steuer auch in Irland zu erheben. Der Schatzkanzler bemerkte, daß die Rede des Lord John Russel am 18ten durchaus keinen kriegerischen Charakter habe. Man hat nämlich dem Minister vorgeworfen, daß seine Rede über die Verhältnisse zu Frankreich die Franzosen aufreizen müsse, daß die Anträge der Regierung einem Kriegsbudget zu vergleichen seien, dies sei jedoch keineswegs der Fall; die Regierung werde nichts thun, was den Frieden von Europa entfernt stören könne. — Tages-Ordnung: Berathung der Voranschläge für die Marine. Der Schatzkanzler spricht die Absicht der Regierung aus, auf die Errichtung eines geheimen Comité anzutragen, welchem das Militairbudget zur Untersuchung vorgelegt werden solle. Mehrere Redner, Hr. Hume an der Spitze, erklärten, daß ein solches Finanz-Comité, wenn es etwas nützen solle, vor allen Dingen öffentlich sein müsse. Lord John Russel führte mehrere Beispiele solcher geheimen Comités an. Endlich gab Sir Robert Peel den Ausschlag durch die Erklärung, daß das Comité zwar nur ein einfaches Special- (select) Comité zu sein brauche, aber die Befugniß haben müsse, nach dem Ermessen einen Theil seiner Verhandlungen geheim zu halten. Nach Beendigung der Debatte wurden einige Geldbewilligungen für Heer und Flotte angenommen. Die Bill zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit wurde zum zweiten Mal verlesen, ebenso die Bill über die bei dem Transport der Auswanderer einzuführenden Vorsichtsmaaßregeln (Passengers Bill). Hr. Hume entwarf ein schauderhaftes Gemälde von der Sterblichkeit, die unter den irischen Emigranten während der letzten Auswanderung nach Canada geherrscht habe, von denen 17 — 18 pCt. schon am Bord der Schiffe am Fieber gestorben sei n und die übrigen die Seuche durch die ganze Colonie verbreitet hätten.

Unterhaus. Sitzung vom 22ten. Der Schatzkanzler stellte den Antrag auf Einsetzung zweier Special-Finanz-Comités des Hauses, von denen das eine das Militair-, das andere das vermischte Ausgaben-Budget in Berathung ziehen und darüber Bericht erstatten soll. Er erinnerte daran, daß die Einsetzung solcher Finanzausschüsse nichts beispielloses sei und erklärte, daß die Regierung den gegenwärtigen Moment als besonders geeignet für eine derartige Untersuchung ansehe. Er gestehe, daß er die fortwährende Zunahme des Ausgaben-Etats nicht ohne große Beunruhigung ansehen könne, und da man möglicherweise die Schuld der vermehrten Ausgaben auf die Regierung wälze, so sei man es ihr und dem Lande schuldig, die Sache näher zu untersuchen. Seit 1835 haben sich die Ausgaben für das Militairwesen von 11,700,0.0 Lstr. auf 17,300,000 Lstr. erhöhet, wovon auf die Flotte fast 3,500,000 Lstr. kommen, während sich die Kosten des Artillerie-Departements fast verdoppelt haben. Ohne Zweifel sei diese successive Vermehrung der Ausgaben durch die Nothwendigkeit veranlaßt worden, (wie denn insbesondere zu bemerken sei, daß bei der Flotte die Mehrausgabe nicht durch Vermehrung des Etats, sondern hauptsächlich durch Erhöhung des Soldes der Matrosen und Verbesserung ihrer materiellen Lage entstanden sei), auch werde man sich erinnern, daß nicht nur alle diese Ausgabeposten die Sanction des Parlaments erhalten haben, sondern daß einige derselben der Regierung fast aufgedrungen worden seien, nichtsdestoweniger und obgleich weder das gegenwärtige noch das vorhergehende Ministerium mit Grund ein Tadel treffen könne, so erscheine unter den gegenwärtigen Umständen die Untersuchung als vollkommen zweckmäßig. Die Berathungen sollen nicht absolut geheim sein, jedoch unter Umständen nach dem Ermessen der Comitémitglieder geheime sein dürfen, so wie es den Letzteren auch freistehen soll, gewisse Aussagen der Oeffentlichkeit zu entziehen. (Der Antrag der Regierung beweist, daß die allgemein ausgesprochene Unzufriedenheit mit dem am 18ten vorgelegten Finanzberichte und mit dem in demselben enthaltenen Vorschlage wegen Erhöhung der Einkommensteuer die Minister denn doch bedenklich gemacht habe). Ueber den Antrag des Schatzkanzlers entspann sich eine längere Debatte. — Hr. Macgregor wird am 8ten März die Mängel unserer Zollverwaltung zur Sprache bringen und Herr Anstey zeigte zum großen Schrecken des Hauses an, daß er seine Anklage gegen die auswärtige Politik Lord Palmerstons, die er jüngsthin nicht zu Ende bringen konnte, morgen vorbringen werde.

Unterhaus. Sitzung vom 23sten. Herr Anstey hat richtig seine Monster-Motion, die aus 40 Paragraphen besteht, angebracht. Sie ist so lang, daß selbst unsre Blätter sie nicht bringen, sondern nur den Inhalt, der dahin geht, daß alle Dokumente in Bezug auf den Vertrag von Adrianopel und noch zahllose andere vorgelegt werden möchten. Es waren kaum 40 Mitglieder im Hause.

— „Eine große Aufregung", sagt die M. Post, „herrscht unter der vornehmen Welt darüber, daß Prinz Albert die Levers statt der Königin halten soll. Sie sollen am 1sten und 22. März stattfinden, und eine Vorstellung beim Prinzen in jeder Hinsicht so viel gelten, als Vorstellungen bei der Königin." Dieser Punkt wird schon seit Jahren besprochen. Die englische Aristokratie will sich nicht vor einem fremden Prinzen beugen, während es ein Lieblingswunsch der Königin ist, ihren Gemahl mit sich auf gleiche Stufe zu heben. Es ist der Königin auch sehr verdacht worden, daß sie den Prinzen von Wales Albert genannt und ihm nicht den Namen Edward oder einen anderen ruhmreichen Königsnamen der engl. Geschichte gegeben hat.

— Der neue Erzbischof von Canterbury, Dr. John Bird Sumner, gehört zu der Partei, welche Pusey am fernsten steht.

— Die Maaßregel Lord J. Russells hat in der City allgemeine Mißbilligung gefunden. Daß eine Erhöhung der Einkommensteuer beliebt wird, daran ist nicht wohl zu zweifeln; wohl aber ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Unterhaus eine billige Unterscheidung in der Art des Einkommens bei der Erhebung der Steuern in die Bill aufnehmen wird.

— In mehreren Städten werden sehr entschiedene Demonstrationen gegen die ministeriellen Anträge in Betreff der Einkommensteuer vorbereitet.

— Der Vorschlag des Ministeriums, die Ausgaben für Heer und Flotte in geheimem Ausschuß zu berathen, trägt bei seiner Ungewöhnlichkeit nicht dazu bei, die Gemüther zu beruhigen. Er zeigt, wie sehr die Minister die Unbeliebtheit ihrer neuen Einkommensteuer fühlen. Jeder, der über 150 Lstr. Einnahme hat, fängt an, sich in einen Freund von Cobden zu verwandeln. Die Times nennt Lord J. Russell's Einkommensteuer „würdig eines Timur und Mehemed Ali."

— Der Dublin Freeman erklärt die Nachricht von der Ernennung des Herrn D. O'Connell zu einem Consular-Posten für unbegründet.

— In Irland sind endlich drei Männer als Mörder des Majors Mahon, dessen Tod so großes Aufsehen erregte, verhaftet worden.

— Das Haus Giles Son u. Co. hieselbst, welches im vorigen Jahre suspendirte, hat mit 60 pCt. abgemacht und sich aufs Neue mit einem reichen Associé unter der Firma Giles Son u. Barker etablirt.

— Gestern erst hat der Gerichtshof der Queen's-Bench Jenny Lind zu einer Entschädigung von 2500 Lstr. an den Theaterdirektor Bunn verurtheilt.

— Dem Parlament ist Bericht erstattet über die Anwendung der Leibesstrafen auf der Flotte. Es sind im vorigen Jahre nicht weniger als 860 Personen mit der Peitsche bestraft worden, und sie wird von den höheren See-Offizieren meistens noch für unentbehrlich erklärt. Die Gestraften erhielten zusammen 26,288 Hiebe; die höchste Zahl Hiebe war 48, die geringste 6.

— Der heutige Sun will wissen, daß die franz. Regierung aus Rom die telegraphische Nachricht von der Absetzung des Papstes erhalten habe; zu Bologna seien die päpstlichen Farben abgenommen und die italienische Tricolor aufgesteckt worden. (?)

— Ein Schiff, welches am 18ten Dezember das Cap verließ, hat die lang' ersehnte Nachricht von Bombay gebracht, daß der Kaffernkrieg beendigt sei. Sir H. Pottinger habe durch eine weise Vertheilung der Truppen alle Häuptlinge der Kaffern mit Weib und Kind in seine Gewalt gebracht. (Direkte Nachrichten vom Cap melden nichts hiervon, vielmehr daß der neue Gouverneur Gen. Smith mit der Verwaltung auch die Fortsetzung des Kriegs übernommen habe.)

— Die gestrige Times enthält einen längeren Artikel über die chinesische Frage, worin sie zu entscheidenden Maaßegeln gegen China auffordert und namentlich die Besetzung Cantons verlangt, da der Hof von Peking nicht die Macht habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

— Das Packetschiff „Montezuma" bringt Neuyorker Nachrichten vom 1. Febr. Dieselben bestätigen zwar nicht das Gerücht, daß die Regierung dem Congresse einen mit Mexico abgeschlossenen Friedensvertrag bereits vorgelegt abe, indeß scheint es unzweifelhaft, daß die mexikanische

Regierung Friedensvorschläge habe machen lassen, und der New York Express behauptet sogar geradezu, aus „amtlicher Quelle“ erfahren zu haben, daß die Grundlage dieser Vorschläge eine Entschädigung von 15 Millionen Dollars für die Abtretung von Neu-Mexico und Ober-Californien sei, ein Antrag, der, wie der Express meint, zweifelsohne vom Senate und selbst von zwei Drittheilen der Repräsentantenkammer werde genehmigt werden. Im Repräsentantenhause war der Regierung ein Supplementar-Credit von 12 bis 13 Millionen Dollars zu den Ausgaben des vorigen Jahrs bewilligt worden. In **Neuorleans** hatte eine große Demonstration, ein s. g. mass meeting, zu Gunsten der Erwählung des Generals Taylor zum Präsidenten stattgehabt. — In **Texas** ist ein Krieg zwischen den Delawaren und Camantschen ausgebrochen, der, wie man fürchtet, auch die Indianer-Stämme in seinen Strudel ziehen und in einen allgemeinen Indianer-Krieg ausarten wird.

Griechenland.

Athen, den 10. Febr. Rußland kommt bereits um den Lohn für seine Bemühungen. Die Erbfolge-Frage ist es, in welcher es seinen Einfluß an den Tag zu legen sucht. Der Kaiser hat beim baierischen Hofe anfragen lassen, ob die zum Throne von Griechenland berufenen Prinzen des baierischen Hauses gesonnen seien, sich in die Bestimmung des 40. Artikels der griechischen Verfassung zu fügen, welche verlangt, daß die Nachfolger des regierenden Königs sich zu dem griechischen Ritus bekennen. Der König von Baiern soll geantwortet haben, er wolle über diese Angelegenheit mit seinen Söhnen berathen und das Resultat den Höfen Englands, Rußlands und Frankreichs mittheilen. — Die griechische Regierung hat Sir Edmund Lyons mit der Frage angegangen, ob er Willens sei, im März die fälligen Zinsen und Tilgungssummen der Schuld zu fordern, und da diese Frage bejaht wurde, so wird die Regierung bei Frankreich und Rußland um die Erlaubniß einkommen müssen, die Summe, welche den Versprechungen des vorigen Monats gemäß, zur Verfügung der drei Schutzmächte gestellt werden sollte, an England auszahlen zu dürfen. — Mussurus ist eben auf dem Dampfschiffe „Vie tai Tidjaret“ in den Hafen eingelaufen und hat sich, gleich nachdem er Briefe und das Sanitäts-Patent hatte abgeben lassen, nach Aegina in eilftägige Quarantaine begeben. Die Polizei trifft bereits Maaßregeln, um einem Ausbruche des Unwillens von Seiten der Matrosen des Piräeus gegen den mißliebigen Gesandten vorzubeugen.

Eisenbahnen

Die Frequenz auf der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** betrug in der Woche vom 13ten bis 19ten Februar 1848 7384 Personen und 23,435 Thlr. 18 Sgr 10 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Kontrolle.

Hannover, den 24sten Februar. Im vorigen Monat betrug die Personen-Frequenz auf unseren Eisenbahnen 60,838, die Einnahme 70,912 Thlr.

London, den 23. Febr. Es sind wiederholte Unfälle auf Eisenbahnen vorgekommen, welche man einzig durch die Anmaßung des Hrn. Hudson verschuldet glaubt, der die Züge nach Gefallen auf sich und seine Freunde warten läßt. Es erheben sich die lautesten Klagen gegen die unumschränkte Macht dieses Eisenbahn-Königs, und er wird schwerlich umhin können, die Verfassung seines Reiches genauer zu beobachten.

Handelsbericht.

Berlin, den 26. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 82pf. 34—38 Thlr.; do. Lieferung p. Frühj. 33⅚ à 33 Thlr. bez.; Gerste loco 34—35 Thlr.; Hafer do. nach Qualität 22—24 Thlr.; Rüböl loco 10⅚—⅔ Thlr.; Frühjahr 10⅚, ⅞ à ½ Thlr.; Spiritus loco 17 Thlr. bez; do. Lieferung p. Frühjahr 17⅚ bez. Mit Roggen per Frühjahr war es heute etwas fester

---

Ständische Angelegenheiten.

23ste Sitzung vom 23sten Februar 1848.

Die Discussion wendet sich nunmehr zu der wichtigen Lehre

vom Diebstahl.

„§. 267. Einen Diebstahl begeht, wer aus dem Gewahrsam eines Anderen, ohne dessen Einwilligung, eine fremde bewegliche Sache in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich oder einem Dritten rechtswidrig zuzueignen. Der Diebstahl ist vollendet, sobald der Thäter die Sache an sich genommen hat.“

Das Gutachten der Abtheilung lautet:

„Es ward bemerkt, daß der Paragraph die gewinnsüchtige Absicht, als in den Begriff des Diebstahls gehörig, nicht enthalte, diese aber aufzunehmen zweckmäßig erscheine, indem durch sie das Wesen des Diebstahls entsprechender bezeichnet werde, als auf die im Paragraphen enthaltene Weise, durch die Absicht nämlich, die fremde bewegliche Sache sich oder einem Dritten rechtswidrig anzueignen. Zur Aufrechthaltung der Bestimmung des Entwurfs ward dagegen angeführt, daß gerade die gewinnsüchtige Absicht ein Umstand sei, der in der Praxis wegen seiner Unbestimmtheit zu endlosen Kontroversen Veranlassung gegeben; man sei zuletzt darauf gekommen, bestimmte Fälle aufzustellen, in welchen die gewinnsüchtige Absicht präsumirt werden solle und so in eine zu vermeidende Kasuistik gerathen. Aus diesen Gründen hat die Abtheilung den Antrag:

die gewinnsüchtige Absicht, als in den Begriff des Diebstahls gehörig, zur Aufnahme in den §. 267. in Vorschlag zu bringen

mit 8 gegen 6 Stimmen verneint.“

Diesem Gutachten gemäß wird viel darüber debattirt, ob die gewinnsüchtige Absicht bei der Begriffsbestimmung des Diebstahls erwähnt werden soll oder nicht.

Es gelangen zwei Fragen zur Abstimmung.

1) Soll beantragt werden, daß in die Begriffs-Bestimmung des Diebstahls die gewinnsüchtige Absicht mit aufgenommen werde?
2) Soll auf Wegfall der Worte „oder einem Dritten“ angetragen werden?

(Beide werden verneint.)

„§. 268. Der Diebstahl ist mit dem Verluste der Ehrenrechte und mit Gefängniß nicht unter sechs Wochen oder mit Straf-Arbeit bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Auch kann zugleich auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht erkannt werden“

erzeugt eine vielbewegte Diskussion. Es ward zunächst geltend gemacht, daß die vorgeschlagene Strafe zu hart erscheine, indem das Landrecht unterscheide zwischen dem Diebstahl an Sachen, deren Werth über und unter 5 Thaler beträgt; bei einem Objekt unter 5 Thlr. setze das Landrecht nur eine Strafe von 8 Tagen bis 4 Wochen, und über 5 Thlr. nur 4 Wochen bis 2 Jahre fest. Das Gouvernement bemerkt hiergegen, daß im Entwurf die Prügelstrafe des Landrechts fortfalle, daß ferner nach dem Landrecht in vielen erschwerenden Fällen eine höhere als eine zweijährige Strafe verordnet werde, daß die Grenze des Werths von 5 Thlr. veraltet und willkührlich sei und daß für die ganz geringfügigen Diebstähle §. 269. hinreichende Milde gewähre.

Von anderer Seite wird gewünscht, unter Umständen mit dem Verlust der Ehrenrechte weniger rasch zu Werke zu gehen und überhaupt zu unterscheiden, ob ein Diebstahl aus ehrloser, namentlich gewinnsüchtiger Absicht geschehen sei oder nicht.

Andere Stimmen bezeichnen den Spielraum des richterlichen Gutdünkens hier als zu groß.

Das Gutachten der Abtheilung lautet zu §. 268. wie folgt: „Dieser Paragraph bestimmt zunächst, daß der Diebstahl den Verlust der Ehrenrechte zur Folgen haben soll, — eine Bestimmung, welche für die Vergehen des Betruges, der Unterschlagung und ähnliche wiederholt wird und hier zu einer allgemeinen Erörterung über die Anwendung der Ehrenstrafen auf die Vergehen der gedachter Art Veranlassung gab. Dieselbe bot eine schwer zu lösende Schwierigkeit für diejenigen Mitglieder der Abtheilung dar, welche durch ihre bisherigen Abstimmungen die Ansicht vertreten hatten, daß bei den im Sinne der Dreitheilung von den mittleren Gerichten zu richtenden schweren Vergehen nie eine gänzliche Ehrlosigkeit, sondern immer nur eine zeitweilige Untersagung des Rechtes zur Ausübung von gewissen Ehrenrechten die Folge der strafbaren Handlung sein dürfe, indem nach der letzten Beschlußnahme der hohen Versammlung durch das Erkenntniß auf zeitweiligen Verlust der Ehrenrechte das Wiederaufleben des Corporations- und Gemeinderechts, so wie des Rechts der Standschaft, auch nach der Zeit ausgeschlossen bleibt, auf deren Dauer das Urtheil die Ausübung zur Untersagung der Ehrenrechte beschränkt hat. Es hat nämlich ein Theil dieser Mitglieder in der Hoffnung, daß eine Modifikation dieser Beschlußnahme auf den Grund späterer Anträge erfolgen werde, für die zeitweilige Untersagung zur Ausübung der Ehrenrechte in allen Fällen, in welchen der Entwurf den Verlust der Ehrenrechte androht, gestimmt, während ein anderer Theil der Meinung war, daß überhaupt die hier gedachte Ehrenstrafe möglichst in dem Gesetzbuche zu beschränken sei.

Mit Hinweisung auf diese von einander abweichenden Gesichtspunkte, von welchen die einzelnen Mitglieder der Abtheilung bei ihrer Abstimmung ausgingen, beschloß die Abtheilung, zu §. 268 mit 10 gegen 5 Stimmen darauf anzutragen: daß statt der Worte: „Verlust der Ehrenrechte“, in den Paragraphen aufgenommen werde:

„Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte auf gewisse Zeit.“

Es war sodann in Anregung gebracht worden, daß es zweckmäßig erscheine, bei Minderjährigen die Ehrenstrafe gänzlich auszuschließen. Es hat jedoch die Abtheilung einen hierauf gerichteten Antrag mit 11 gegen 4 Stimmen abgewiesen. Was die Bedeutung der Entziehung der Ehrenrechte auf gewisse Zeit betrifft, so ist der Begriff dieser Strafe inzwischen durch einen späteren Beschluß auf einen Antrag, welcher von dem Abgeordneten der Stadt Köln gemacht worden, geändert.“

Das Gutachten der Abtheilung erhielt die unbedingte Genehmigung der Versammlung, da schon früher beschlossen worden, daß Verlust der Ehrenrechte für immer nur eintreten soll bei schweren

Digitized by Google

Verbrechen und außerdem bei Zuchthausstrafe und da keiner dieser Fälle hier vorliegt.

Folgende Fragen gelangen zur Abstimmung:

1) Soll beantragt werden, die Bestimmung anzunehmen: erhellt aus den Umständen, daß die That nicht aus gewinnsüchtiger Absicht geschehen, so darf auf Verlust der Ehrenrechte nicht erkannt werden?
2) Soll beantragt werden, statt der Worte „nicht unter 6 Wochen" die Worte „nicht unter 14 Tagen" aufnehmen?
3) Soll beantragt werden, daß auf polizeiliche Aufsicht nur beim Rückfalle erkannt werden könne?
4) Soll beantragt werden, daß beim ersten Diebstahl, der ohne erschwerende Umstände von Personen unter 21 Jahren begangen wird, nicht auf Ehrenstrafe zu erkennen sei?
5) Soll beantragt werden, die Bestimmung aufzunehmen: Der Diebstahl ist mit Gefängniß und, wenn eine ehrlose Gesinnung darin hervortritt, mit Verlust der Ehrenrechte zu bestrafen?

Die erste wird bejaht, die andere werden sämmtlich verneint.

„§. 269. Wenn der Diebstahl an einer Sache von geringem Werthe verübt wird und zugleich keine Gründe einer höheren Strafzumessung vorhanden sind, so soll der Richter ermächtigt sein, die Freiheitsstrafe bis auf Gefängniß von acht Tagen herabzusetzen. Diese Vorschrift soll jedoch nicht zur Anwendung kommen bei Diebstählen an Sachen, welche nicht unter besonderer Aufsicht und Verwahrung gehalten werden können, wie Ackergeräthe auf dem Felde, geerndtete Früchte auf dem Felde, Thiere auf der Weide u. s. w."

Die Abtheilung hat den Antrag gestellt, die Worte „und auf eine Ehrenstrafe nicht zu erkennen" zur Aufnahme in den Paragraphen in Vorschlag zu bringen.

Die Regierung hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden. Mehrere andere Vorschläge, namentlich der Vorschlag, das Minimum der Strafe auf 24 Stunden herabzusetzen, bleiben aber in der Minorität.

„§. 270. In folgenden Fällen des Diebstahls soll auf Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren, so wie stets auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht erkannt werden: 1) wenn der Dieb Waffen bei sich führt; 2) wenn der Diebstahl von Mehreren gemeinschaftlich begangen wird, welche sich zur fortgesetzten Verübung von Diebstählen verbunden haben; 3) wenn der Dieb sich einer blödsinnigen Person oder eines Kindes unter zwölf Jahren ohne Gewalt oder Drohung gegen deren Person bemächtigt und ihnen Geld oder Sachen, welche sie an oder bei sich tragen, wegnimmt; 4) wenn aus einem zum Gottesdienste bestimmten Gebäude Gegenstände entwendet werden, welche dem Gottesdienste gewidmet sind; 5) wenn der Diebstahl aus einem bewohnten Gebäude durch Einsteigen oder durch Einbruch oder durch Erbrechen der darin befindlichen Behältnisse begangen wird; 6) wenn der Diebstahl aus einem bewohnten Gebäude dadurch bewirkt wird, daß zur Eröffnung des Gebäudes oder der darin befindlichen Thüren oder Behältnisse falsche Schlüssel angewendet werden; 7) wenn der Diebstahl dadurch vorbereitet worden ist, daß sich der Dieb in ein fremdes bewohntes Gebäude eingeschlichen oder in demselben verborgen hat, und daß er in diesem Gebäude bis nach Eintritt der Nacht verblieben ist; 8) wenn der Diebstahl mittelst Abschneidens, Ablösens oder Erbrechens der Befestigungs- oder Verwahrungsmittel oder durch Anwendung falscher Schlüssel an einer zum Reisegepäcke oder anderen Gegenständen des Transports gehörenden Sache, und zwar auf einem öffentlichen Platze, einem öffentlichen Wege, einer Wasserstraße oder Eisenbahn, ingleichen in einem Post-Gebäude oder dem dazu gehörenden Hofraume, oder auf einem Eisenbahnhofe verübt; 9) wenn der Diebstahl während einer Feuers- oder Wassersnoth an den geretteten oder geflüchteten Sachen begangen wird."

Die Abtheilung hat in ihrem Gutachten zu No. 5. hervorgehoben, daß der §. XXIII. des Einführungsgesetzes für die Rheinprovinz einen bestimmten Begriff vom Einsteigen gebe und die Aufnahme desselben in das für die ganze Monarchie geltende Strafgesetz aus allgemeinen Gründen wünschenswerth erscheine.

Der §. XXIII. des Einführungsgesetzes lautet wie folgt:

„§. XXIII. Der §. 270 No. 5. des gegenwärtigen Strafgesetzbuchs enthält folgende nähere Bestimmungen: Einsteigen ist vorhanden, wenn der Eintritt in Gebäude durch Fenster, Kellerlöcher oder andere nicht zum Eingange bestimmte unter oder über der Erde befindliche Oeffnungen bewirkt wird. Einbruch ist vorhanden: 1) wenn der Thäter mittelst irgend eines Werkzeuges oder auf irgend eine gewaltsame Weise einen vorher nicht vorhanden gewesenen oder einen verschlossenen Eingang sich öffnet, oder eine schon vorhandene Oeffnung zum Eindringen erweitert, oder sonst eine Oeffnung macht, mittelst welcher er den Eingang zum Eindringen sich öffnet, oder auch ohne einzudringen den Diebstahl vollbringen kann; 2) wenn der Thäter im Innern eines Gebäudes in vorstehender Weise Thüren, Wände, Eingänge oder Durchgänge, Schränke, Kisten oder andere Behältnisse eröffnet."

Von mehreren Seiten wird die Strafe des §. 270. als zu hart erklärt und es wird ein Minimum von 1 Jahr Strafarbeit gewünscht.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Abtheilung, daß die Worte: „Waffen bei sich führt," in die Worte verwandelt werden sollen: „Wenn der Dieb zur Ausführung der That sich bewaffnet hat, verworfen. Das Minimum von 1 Jahr Strafarbeit wird für die Fälle unter No. 1, 3, 6, 8, bewilligt, für die unter 2, 4, 5, 7, 9 abgelehnt. Dem Antrag der Abtheilung auf Aufnahme des §. XXIII der Einführungs-Verordnung wird fast einstimmig beigepflichtet. (Schluß der Sitzung)

Berliner Börsen-Bericht.

Den 26. Februar. Unsere Börse war die Woche über in ziemlicher Aufregung, deren Ursache, mit Hinblick auf die Pariser Ereignisse, leicht zu erklären ist. Ob nun gleich von den leidenschaftlichen Demonstrationen eines Bankett-Comité für den gedeihlichen Fortgang unserer vaterländischen Eisenbahnen, wie sich wohl Jedermann selbst sagen wird, eben nichts zu befürchten ist, so sind doch mehrere von diesen in den letzten Tagen wieder stark afficirt worden. Unsere „Flaumacher" trugen natürlich das ihrige redlich dazu bei: Sie hatten immer die „neuesten" und „zuverlässigsten" Nachrichten, den vom Gouvernement so bereitwilligst mitgetheilten telegraphischen Berichten noch voraneilend. Der Mangel an Kaufordres für auswärtige Rechnung so wie die Unthätigkeit unserer größern Börsenmänner und die schlechten Course von Wien, wo ganz andere Ursachen als bei uns influiren, unterstützten die hervorgerufene Flauheit, und wenn auch die Blankoverkäufer hin und wieder mit Verlust sich decken mußten, wie namentlich am Mittwoch, wo Cöln-Minden und Fr. Wilh. Nordbahn, welche vorigen Sonnabend zu resp. 92¼ und 52⅞ verkauft wurden, bis 93⅞ und 55 pCt. gestiegen waren, so ist das Resultat der Woche im Allgemeinen für die Besitzer von Aktien doch als ein ungünstiges zu bezeichnen. Selbst die Anhalter blieben heute nicht verschont, und wichen seit voriger Woche um 2 pCt, da im Ausschusse dieser Bahn gestern beschlossen worden, daß den Aktionären pro 1847, statt der gehofften 8 pCt., nur — 7½ pCt. verabreicht werden sollen. — Oberschlesische waren auch etwas schwächer, weil man für die nothwendig gewordene Legung eines zweiten Schienengeleises eine Emission neuer Stamm-Aktien zu erwarten hat. Die Einnahmen dieser Eisenstraße wachsen auf eine nie geahnte Weise: in den beiden letzten Wintermonaten überstiegen sie schon die des entsprechenden Zeitraums des vorigen Jahres um mehr denn 30,000 Thaler, ungeachtet des kostenfreien Transports aller Lebensbedürfnisse nach den heimgesuchten Gebietstheilen dieser Bahn.

Einen fühlbaren Rückgang erfuhren die Bergisch-Märkischen, die von 72⅞ auf 68⅞ gewichen, ohne irgend einen gewichtigen Grund dafür angeben zu können. Dagegen behaupteten sich Stargard-Posener sehr fest und Magdeb.-Wittenberger haben sich sogar um 2 pCt. gebessert. Die Umsätze in diesen beiden Devisen waren nicht unbedeutend.

Von den gangbaren Prioritäts-Aktien sind nur die Hamburger und Cöln-Mindener 4½ proc. um resp. 1 pCt. und ½ pCt. im Preise zurückgegangen. Potsdamer und Niederschlesische 4 und 5proc. blieben nur wenig niedriger als vor acht Tagen. In den Chemnitz-Risaer 5proc. wurden zu den vorwöchentlichen Preisen wieder mehrere Käufe ausgeführt.

Unsre heimischen Staatspapiere erfuhren gar keine Veränderung. Staats-Schuldscheine stellten sich etwas höher. Fremde Effekten waren zwar im Allgemeinen etwas schwächer, doch ist auch bei diesen, mit Ausnahme der Russisch-Engl. Anleihe, welche circa ⅞ pCt. gewichen, keine wesentliche Differenz anzugeben. Polnische 300 Fl Partial hatten sich sogar in den letzten Tagen um beinahe 2 pro Stück gebessert.

Die Flauheit der Bankantheil-Scheine am vorigen Sonnabend mußte wieder einer steigenden Tendenz, bei regem Verkehre, Platz machen. Man bewilligte am Mittwoch bis 113 pCt., und schloß heute 111¼ a 112 pCt. — Die Resultate, welche den Betheiligten in der am 25. d. stattgefundenen Generalversammlung, über die erfolgreiche Wirksamkeit des Instituts seit der kurzen Zeit seines Bestehens mitgetheilt wurden, waren im hohen Grade befriedigend, und lassen mit Zuversicht nicht bloß eine wachsende Einnahme aus dem Verkehre sondern auch ein progressives Steigen der Bankantheil-Scheine selbst gewärtigen. — Ein das Aktiengeschäft in seinen wesentlichen Bestandtheilen berührendes Erkenntniß des Königlichen Kammergerichts, welches dieser Tage erlassen worden, hat eine freudige Aufnahme gefunden, weil es in seinen Gründen einer Unzahl derartiger Prozesse und unendlichen Weitläufigkeiten vorbeugt. Es handelte sich nämlich um die Wiederherausgabe des vom Käufer gezahlten Reugeldes auf Quittungsbogen, wozu der Verkäufer in erster Instanz verurtheilt worden. Der zweite Richter fand jedoch diesen Anspruch unbegründet, und zwar deßhalb, weil beide Parteien beim Abschlusse des Geschäfts

Digitized by Google

einig waren, daß dasselbe nach dem Gesetze vom 25. Mai 1844, nichtig sei, und eine gerichtliche Klage überall nicht zulässe, aus diesem Grunde also auch der klägerische Anspruch unzulässig erscheine. Außerdem bliebe für den Kläger immer noch, wenn auch nur die moralische Verbindlichkeit zur Zahlung, aus dem Geschäfte stehen, nach der Allg. G. O. § 178. Tit. 16. Th. 1, mithin sei eine Rückerstattung des Gezahlten nicht vorhanden.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein. (26. Februar.) Vortrag des Prof. Dove über Electricität. Ausgehend von der Bedeutung des Wortes Electricität als „Eigenschaft des Bernsteins" machte der Redner einleitend auf die gewaltige Kluft aufmerksam, welche zwischen der schon den Alten bekannten, einfachen Anziehungskraft und den electrischen Wirkungen liegt, welche unsere Zeit kennt, in der die Electricität Felsen sprengt, welche die Schifffahrt behindern, oder in Kupfer sticht und durch den Telegraphen meilenweit Nachrichten abdruckt, oder [illegible], alle fünf Minuten den Wärmestand im Thermometer anzuzeichnen, während der Beobachter selbst schläft. Ueber 2000 Jahre vergingen, ehe man erkannte, daß die Anziehung nicht dem Bernstein allein eigen sei, sondern auch andern Substanzen, wie Glas, Harz, Alaun ꝛc. innewohne; erst seit dem 17ten Jahrhundert entwickelte sich die Lehre der Electricität. Diese nur andeutend durchzugehen bezeichnete der Redner als seine Aufgabe. Er gab deshalb in historischer Folge eine Uebersicht der Hauptentdeckungen im Gebiete der Electricität, welche er in geistreicher Weise durch Beschreibung sowohl älterer, oft unvollkommener, als auch überraschender neuerer Experimente veranschaulichte, die von jener Reihe von Naturforschern gemacht wurden, welche im letzten Viertel des 17 Jahrhunderts mit Gilbert und Otto Guerike beginnt und durch Galvani, Volta Franklin u. s. w. bis zu Oerstedt und Faraday sich fortsetzt. In diesem allmähligen Fortschritt wird zuerst von Guerike die Mittheilbarkeit der Electricität und das Leuchten und Knistern dabei wahrgenommen, welche bald zur Erklärung der Erscheinung des Gewitters führten; dann im 18ten Jahrhundert der Unterschied der electrischen Leiter und Nichtleiter entdeckt und durch Zufügung des Conduktors die Electrisirmaschine verbessert, an deren Vervollkommnung sich die Entdeckungen im Gebiet der Electricität hauptsächlich knüpfen. In der ersten öffentlichen Sitzung der von Friedrich II. wiederhergestellten Akademie der Wissenschaften in Berlin, entzündete der Dr. Ludolf mittelst eines Offizierdegens, den er von einem Zuhörer entlieh, Schwefeläther durch Electricität, und so zündete nach 70 Jahren das von Guericke in Magdeburg angezündete Licht zum erstenmale in Berlin. Franklin wandte die ableitende Kraft der Spitze auf den Blitz an und construirte den Blitzableiter; doch verhinderten die religiösen Skrupel der Amerikaner, sich gegen den Himmel zu schützen, daß Amerika den ersten Blitzableiter erhielt, was vielmehr in Deutschland geschah. Friedrich II. aber verbot einen solchen in Sanssouci. Die nützliche Seite der Electricität wurde besonders an den Erscheinungen des Galvanismus hervorgehoben, durch welchen die Zersetzung des Wassers und der sogenannten einfachen Körper, so wie die Umgestaltung der Chemie zu Wege gebracht ist. Dahin gehört auch die Anwendung der Electricität zum Signalisiren auf Eisenbahnen und beim elektrischen Telegraphen, dessen Construktion und Funktionsweise in anschaulicher Ausführlichkeit von dem Redner beschrieben wurde. Mit der Bemerkung, daß die Kürze der Zeit ihm verhindere auch die Entdeckung der Thermoelectricität, des Electromagnetismus und der Magnetoelectricität zu berühren, schloß der Redner seinen oft launigen und durchweg klar und verständlich gehaltenen Vortrag.

Mailand. (Privatmitth. Verspätet.) Am ersten Weihnachtsfeiertag war eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen in der Wohnung des Herrn Moritz Levy aus Hamburg versammelt. Derselbe wollte dem Andenken seines jüngst verstorbenen Landsmannes Felix Mendelssohn-Bartholdy einen Tribut der Liebe und Achtung weihen, und hatte zu diesem Zweck eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, deren Programm und Ausführung des großen Meisters würdig war; der erste Theil der Akademie bestand ganz aus Mendelssohn'schen Compositionen; der zweite Theil (ebenfalls 5 Nummern) bestand aus Compositionen von Beethoven, Weber, Schubert und Herrn Levy, welcher Letztere als Componist und Pianist schon seit einiger Zeit bei uns die allgemeinste Achtung genießt. Der verstorbene Mendelssohn ist auch hier als ein Genie geschätzt und anerkannt worden; er war eine Zierde des Preußenlandes, und es gereicht Ihrem erhabenen Monarchen zur besondern Ehre, daß Er die Verdienste desselben schon so frühzeitig anerkannt und ihm Titel, Orden und bedeutende Anstellung zu Theil werden ließ, so wie denn überhaupt Ihr König auch unter uns als der eifrigste Beförderer der schönen Künste und Wissenschaften bekannt ist, und stets die ausgezeichnetsten Männer um Sich versammelt sieht. Ebenso auch Seine würdige Gemahlin, die, wie wir erst kürzlich erfuhren, bei den Hof-Concerten einige der besten italienischen Gesangs-Künstler hinzuziehen ließ, und somit den Beweis gab, daß auch Sie nicht minder wahre Verdienste zu würdigen weiß.

Königliches Theater.

Frl. Viereck tritt versuchsweise im höheren Trauerspiel auf, zur Prüfung ihrer Kräfte, und es sollen dazu vier Rollen bestimmt sein. Die erste war „Maria Stuart"; die zweite, die „Prinzessin Eboli" in „Don Carlos", sollte, wie es hieß, rascher folgen als es geschehen ist, und nachdem der Referent „Maria Stuart" bis zum Schluß des dritten Akts gesehen, erwartete er noch wenigstens die „Eboli", weil diese vielleicht von genannter Schauspielerin auf ihrer jetzigen Bildungsstufe eher zu erreichen wäre. Gestalt und Mittel eigneten sich wohl im Allgemeinen zu der, von Frl. Viereck erhobenen Anforderung; aus dem, was wir bisher über sie sagten und nun von Neuem bestätigt fanden, macht sich jedoch in geistiger Beziehung eine Mehrforderung unvermeidlich, besonders aber da, wo ideale Charakteristik unbedingt hervorleuchten muß. Es liegt in unserer Zeit, die alle Anforderungen der Wirklichkeit in Bewegung und Kampf bringt, daß in den entstehenden Dichtungen schon die Idealität nicht — oder nur selten — gehegt, die Romantik modern umgekleidet wird, was ganz gut, wenn sie dabei nur nicht ihre Wärme einbüßt. Schiller's Dramen haben aber Idealität und seinen Schauspielern darf sie mindestens nicht allzusehr mangeln, sonst entsteht ein Zwiespalt zwischen Dichter und Darstellern, der zu einem erdrückenden Gegensatz führt. Sind indeß im Allgemeinen unsrer Tage Gedanken und Gefühle in anderer Stimmung, finden wir es gewiß begreiflich, wenn die Schauspieler die rechten Schwingen für ideale Poesie nicht immer bereit haben, ihr Pathos mehr aus dem Kopf als aus der Seele und dem Herzen kommt; man könnte dann immer noch zufrieden sein, wäre in jenem Alles klar geordnet, während freilich nur der Einklang des Denkens und Empfindens hier, wie im künstlerischen Schaffen überhaupt, auf die Höhe stellt und die Anschauung zugleich mit dahin erhebt, wo das hohle Pathos keine Stätte mehr hat. Was Frl. Viereck thut, steht bisjetzt immer im Anfluge des Modernen, und der Conversations-Ton, soll er nicht der leichte des französischen oder nach französischem Zuschnitt gefertigten Lustspiels sein, gelingt ihr noch am besten; ihr Pathos für erschütternde und auf Erschütterung der Zuschauer zielende Zustände bleibt aber meist in bloßer Deklamation, die durch kräftige organische Mittel, wenn sie in der Fülle zur Anwendung kommen, bei einem Theil des Publikums stets Beifall erweckt, dem aber die Kritik keinen besonders gültigen Werth zusprechen darf, vielmehr wieder ins Gleichgewicht zu bringen hat, was unbedacht entweder absichtlich oder durch augenblicklichen Taumel hier und da im Urtheil schwankte. Indem wir uns hauptsächlich die „Maria Stuart" des Frl. Viereck ins Gedächtniß zurückriefen bei dem Geäußerten, wenden wir uns nun damit zu ihrer „Eboli". Die Versenkung des Geistes zur Gestaltung einer fremden Eigenthümlichkeit und Nationalität, die Liebe und Rache athmende Spanierin, blieb aus. Es war, als ob wir Jemand sähen, der im Auftrage der „Eboli" spreche und handle, auf welches Geschäft die Darstellerin sich möglichst gut eingerichtet hatte, auch jetzt noch diese Einrichtung zu vervollständigen suchte; es ließ sich aber nicht verbergen, daß die „Eboli" selbst fern geblieben war. In der Beredsamkeit der Liebe fehlte die volle Blüthe des südlich Sinnlichen, der zugleich alle Grazie der schmiegsamsten Koketterie gegeben ist; in dem Ausbruch der Heftigkeit und Scham über die Verschmähung und der später noch eindringenden Eifersucht, nachdem die „Eboli" die „Königin" schuldig glaubt, stockte der Gluthstrom, der endlich zur Verheerung ausbrechen soll, ohne dies eben allzulaut zu verkündigen; — das Alles kam nur so zur Erscheinung, als ob bei jedem Punkt überlegt würde, was nun zu thun sei. Möglich, daß die Darstellerin dereinst eine „Eboli" werden kann, obwohl es noch sehr viel Verstärkung der Innerlichkeit erfordern würde, diesmal war sie es nicht. Frl. Viereck erhielt übrigens Beifall, der sich indeß doch allmälig mit etwas mehr Bedenklichkeit mischte. Die Darstellungen der andern Mitwirkenden sind öfter besprochen und wir dürfen dazu jetzt keinen Raum verwenden.

Concert.

Das von Hrn. Hof-Musikhändler Bock zum Besten der Schlesier veranstaltete Concert, das lange hinausgeschoben werden mußte, bot zuvörderst einen erfreulichen Anblick dar, den eines sehr gefüllten Saales. Wir geben daher gleich das erwünschte Hauptresultat vorweg, daß die Einnahme, einschließlich der Geschenke von höchster und hoher Hand, gegen tausend Thaler betragen hat. Nicht unerwähnt dürfen wir es lassen, daß Liszt (gegenwärtig in Weimar) zur Mitwirkung beim Concert eingeladen, doch verhindert zu kommen, dafür einen Beitrag von funfzig Thalern sandte. Die schon oft so freigebige Hand des Künstlers hat sich also auch hier nicht versagt. Noch lieber wären uns freilich andre Gaben derselben gewesen. Der Künstler-Eifer war überhaupt ein schöner Wett-Eifer. So ist Mad. Schlegel-Köster dieses Concerts halber 14 Tage früher in Berlin eingetroffen. Sie begann denn auch, nach der Ouvertüre zum Wasserträger, die Reihe der Solo-Vorträge durch eine Arie, „Perfido", von Beethoven. Daran schloß sich ein neues Werk Spohr's,

auch neu in der Form, ein Concertquartett, von den Herren Ries, M. Ganz, Richter und Herrmann Henning brillant ausgeführt. Doch glauben wir, daß Concert und Quartett besser getrennte Gattungen bleiben. Mad. Garcia-Viardot erfreute die Hörer durch Rossini's schmelzende Arie aus Semiramis, „bel raggio lusinghier", die sie außer durch den seelenvollen Vortrag mit einem wahren Brillantschmuck von Verzierungen verschönte. — Die beiden deutschen Liederchen, welche Mad. Schlegel-Köster darbot, sind zwei frische Feldblumen, die erste jedoch ungleich duftiger und zarter als die zweite. — Im zweiten Theil leitete uns die Ouvertüre zur Vestalin in ziemlich fern vergangene Zeiten hinüber, die in dem Duett aus Nurmahal, von den Damen Viardot und Köster gesungen, anklangen. Eine eingelegte pikante Cadenz, deren Componistin sich leicht errathen läßt, und der zarte, reine Gesang der Künstlerinnen gesellten sich in vortheilhaftem Bündniß dem Musikstück. Hr. Schlottmann, ein Schüler des Kapellmeister Taubert, spielte ein brillantes Concertstück von dessen Composition, mit Orchester, „Bachanale" sauber, leicht mit Anmuth; einen Zusatz von Kraft wünschten wir noch. Das Stück wird sonst aus der Herrschaft des Bachus ganz in die der Grazien gegeben, vielleicht kein unvortheilhafter Wechsel, indessen suum cuique. — Der Erbvertrag, den ein Mann wie Spohr geschlossen, muß jedenfalls ein interessantes Dokument sein, das wir leider noch nicht kennen; der Paragraph daraus, den uns Mad. Köster citirte, deutlicher, die Romanze mit Harfe und Horn, würde uns lebhafte Theilnahme für das Ganze erwecken, wenn die edle wunderschön klingende Composition, auch nicht so schön vorgetragen worden wäre. Und nicht von der Sängerin allein, sondern von den Begleitern ebenfalls, insbesondere von dem Horn (Herrn Schunke) dessen schwellende, wie süßverhauchende Klänge sich der Singstimme auf das zarteste anschmiegten. — Zuletzt schwang Mad. Viardot das spanische Romanzen-Banner, und wie immer folgte ihm die Schaar der Hörer mit Jubel! Dreimal! das Drittemal auf die Forderung der vox populi. — Also schloß das Concert; möchten alle die zu gleichem Zweck veranstaltet sind, gleichen Erfolg haben, wie dieses. JJ. MM. der König und die Königin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses waren zugegen. L. Rellstab.

Das etc. Publicum wird zur Vermeidung jeglicher Täuschung aufmerksam gemacht, dass das hier allgemein beliebte **Polkaständchen**, welches mit grossem Erfolg in mehrere Theaterstücke eingelegt und in verschiedenen Arrangements (für Piano, zu vier Handen, für Orchester, für 4 Männerstimmen, für eine Singstimme) im Druck erschienen, von **August Schaeffer** componirt worden und dass beim Ankauf auf den Namen des Componisten genau zu achten ist.

Berlin, Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.

Eingesandt. Straßen-Polizeiliches!

Wer sehen will, wie es in vielen Straßen Berlin's vor hundert Jahren ausgesehen haben mag, der bemühe sich nach der Potsdamer Straße und wate dann rechts nach der Grabenstraße und von da nach der Matthäikirchstraße nach dem Thiergarten. Sollte der resp. Beseher sich eines Fuhrwerks bedienen wollen, so thue er dies nicht ohne Vorspann und nur nebst einem Reserve-Wagen, auch vermeide er die Nacht, denn diese Gegend gehört noch dem ersten Schöpfungstag an, als das Licht noch nicht geschaffen war: (Ein Bischen Mondschein bisweilen wird man doch nicht in Rechnung bringen.) Die Straßenreinigung in diesem Stadttheil bedarf keiner Beaufsichtigung, kostet weder der Stadt noch den Eigenthümern etwas und dürfte deßhalb zur Nachahmung empfohlen werden. Hier kann man des Sonntags auch sehen, wie die frommen Berliner durch Furcht vor nassen Füßen und daraus entstehenden Gefahren für ihre Gesundheit sich nicht abhalten lassen, die ringsum von Morast umgebene Matthäikirche zu besuchen. Wird man noch lange auf diese Weise die Frömmigkeit prüfen? Es wird übrigens hiermit um geneigte Auskunft gebeten, ob Hoffnung vorhanden ist, diesen Straßenzustand länger fortbestehen und die Bewohner dieser Gegend von der Haus- und Miethssteuer entbunden zu sehen. W.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
25.	9 A.	328,07	+ 7,6	+ 7,4	SW.	Regen, windig.	− 3,0
26.	7 M.	53	3,2	2,8	SW.	bewölkt	− 3,2
	2 N.	7,24	7,2	6,6	SW.	(Regen) Regen	− 0,6
	9 A.	6,86	5,6	5,0	SW.	(Regen) Regen	− 2,8
27.	7 M.	7,90	6,0	5,0	SW.	regnigt	− 4,5
	2 N.	8,12	8,8	6,6	SW.	bewölkt	− 0,8

Am Freitag den 3. März c., Abends 7 Uhr, versammeln sich im Café Belvedère die Mitglieder des **Vereins der Wasserfreunde.**

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 457) St—cht 1 thlr., 458) C. Gr. 1 thlr. und 459) „Gottes Segen dazu!" 10 sgr. Summa 2 thlr. 10 sgr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No. 2814) C. T. 10 sgr., 2815) gesammelt in der Schule des Hrn. Schulvorsteher Neumann 3 thlr. 1 sgr. 6 pf., 2816) Unbekannt 530 1 thlr., 2817) von Hrn. A. Wolff 10 sgr., 2818) von der 11ten Communal-Schule, Mädchen-Abtheilung 2 thlr., 2819) von Madame Steffens aus Havelberg 2 thlr., 2820) Wittwe H. nebst ihren Kindern Anna und Marie, aus ihren Sparbüchsen 1 thlr. 10 sgr., 2821) von einigen Schülern der Horwitzschen Lehranstalt ges. 6 thlr., 2822) von einer Ungenannten 10 sgr., 2823) K. G. Mf. F. S. 5 thlr., 2824) vom Schlossermstr. Hrn. Brunner 15 sgr., 2825) „Der Herr segne es!" 15 sgr., 2826) v. T. 20 thlr., 2827) bei dem Familienmahle der juristischen Gesellschaft am 25sten d. gesammelt und eingezahlt durch Hrn. K. G. Assessor Preß 141 thlr., 2828) von einem armen Mädchen 2 sgr. 6 pf., 2829) von Hrn. M. Borchardt 1 thlr., 2830) Wittwe Z. 1 thlr., 2831) C. St. 10 sgr., 2832) in einer Abendgesellschaft gesammelt R. u. C. 1 thlr. 18 sgr., 2833) W. M. 1 thlr., 2834) Marie Dietze 7 sgr. 6 pf., 2835) B...t 1 thlr., 2836) Hptm. v. L—r II. und Familie 5 thlr., 2837) von einigen Kindern in einer Nähschule gesammelt 25 sgr., 2838) von Gästen im Krohnschen Kaffeehause ges. 8 thlr. 11 sgr. 6 pf., 2839) gesammelt auf A. K. 21 thlr. 22 sgr. 6 pf., 2840) durch Hrn. Prediger Winkler in seiner Parochie gesammelt (aus dem Dorfe Alt-Liebzegöricke bei Zebden 17 thlr. 12 sgr. 2 pf., aus dem Dorfe Güstebiese 34 thlr. 17 sgr. 3 pf. und aus dem Dorfe Zaeckerick 30 thlr. 7 sgr. 6 pf.) zusammen 82 thlr. 6 sgr. 11 pf. 2841) nachträglich von der Sammlung der Kgl. Post-Expedition zu Gr. Schönebeck 3 thlr. 28 sgr. 6 pf., 2842) Beitrag der Schule zu Petershagen gesammelt durch den Lehrer L. L. 20 sgr., 2843) in der Gemeinde zu Düpow bei Perleberg durch Hrn. Pred. Bösche 15 thlr. 15 sgr. 3 pf., 2844) von der Ressourcen-Gesellschaft zu W. Buchholz gesammelt durch den Steuer-Einnehmer Hrn. Mickau 11 thlr. 22 sgr. 6 pf., 2845) von einer unbekannten Dame 23 sgr., 2846) C. R. 2 thlr., 2847) R. 10 sgr., 2848) L. S. 1 thlr., 2849) vom Nagelschmied Lewerenz 15 sgr., 2850) vom Arbeitsman Noack 10 sgr., 2851) von den Vorstehern und Arbeitern in der Maschinenbauanstalt des Hrn. C. Hauschild 14 thlr. 17 sgr., 2852) C. H.......d u. Familie 12 thlr., 2853) von dessen Dienstpersonal 1 thlr., 2854) S...n sen. Lehrer 1 thlr., 2855) Johann Merker, Schlossergeselle, 1 thlr., 2856) von den Schülern der französischen Knabenschule auf der Königsstadt 32 thlr., 2857) R. P. 2 thlr. 15 sgr., 2858) von Hrn. Machetski, Hrn. Merzke, Heinrich, Elisabeth 20 sgr., 2859) aus Helenens Sparbüchse 2 sgr. 6 pf., 2860) Marie 5 sgr., 2861) von Hrn. Hofrath Lesse 2 thlr., 2862) von einigen Hochzeitsgästen am 24. Februar 3 thlr. 4 sgr., 2863) C. Gr. 2 thlr., 2864) Wittwe W. 3 thlr. und 2865) von Frau Schulvorsteherin Didler und ihrer Töchterschule gesammelt 7 thlr. Summa 425 thlr. 23 sgr. 2 pf.

Gesammtbetrag der bis jetzt eingegangenen Beiträge 10,768 thlr. 5 sgr. 4 pf. 6te Abschlagszahlung an dem heutigen Tage 2500 thlr.

Berlin, den 26. Februar 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Montag den 28. Febr. Im Schauspielhause. 38ste Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Charl. Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung sind nur noch Billets zum 1. Range a 1 thlr., zum Parterre a 15 sgr. und zum Amphitheater a 7½ zu haben.

Dienstag den 29sten. Im Opernhause. 28ste Abonnements-Vorstellung. Die Hugenotten, Oper in 5 Akten, mit Ballets. Musik von Meyerbeer. 1ster, 2ter, 3ter, 4ter und 5ter Akt. (Mad. Viardot-Garcia: Valentine, als letzte Gastrolle.) Anfang 6 Uhr.

Erhöhete Preise: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges, im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet im Parquet und zur Tribüne 1 thlr. 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr. 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balcon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in den Fremden-Logen 3 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem französischen Abonnement: Dernière representation de Mlle. Araldi. La 1ère representation de: Lucrèce, tragédie en 5 actes, de Mr. Ponsard. (Mlle. Araldi jouera le rôle de Lucrece.) Le 2ème acte d'Athalie, tragédie de Racine. (Mlle. Araldi jouera le rôle d'Athalie.) Le spectacle sera terminé par: La vendetta, vau-

Digitized by Google

deville comique en 1 acte.

Preise der Plätze: Balkon und Logen des ersten Ranges 1 thlr., Parquet-Loge und Parquet 20 sgr., Balkon und Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Die Plätze der resp. Abonnenten bleiben bis Montag den 28sten d. M. reservirt, nach welcher Zeit die nicht abgeholten Billets anderweit verkauft werden.

Zu dieser französischen Vorstellung sind die freien Entreen ohne Ausnahme nicht gültig.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 28. Febr. (Italienische Opern-Vorstellung). Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth., nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen, von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Director und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag den 29sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Sechste und letzte Trio-Soirée

im Saale des Hôtel de Russie, Abends 7 Uhr.

1) Trio von Ferd. Ries. C-moll. Op. 143.
2) Trio von L. Spohr. E-moll. Op. 119.
3) Großes Trio von Beethoven. D-dur. Op. 70.

Billets a 1 thlr. sind bei dem Königl. Hof-Musikhändler Herrn Bock, Jägerstr. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

A. Loeschhorn. Geb. A. u. J. Stahlknecht.

Concert im Königl. Schauspielhause.

Die Berliner Lutherstiftung, deren Aufgabe es ist, mit Rath und That, namentlich durch Unterbringung bei geeigneten Pflegeeltern und Ueberwachung und Leitung der Erziehung, für hülfsbedürftige Waisen des Lehrstandes Sorge zu tragen, wird mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs am Mittwoch den 1. März, Abends 7 Uhr, im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses ein großes Concert veranstalten.

Die Königl. Opernsängerinnen Madame Viardot-Garzia, Schlegel-Köster, Frl. Tuczek, Frl. Marx, die Herren Mantius, Böttcher, Zschiesche, Kraus, wie auch die Königl. Schauspielerin Frl. Stich und die Herren Schneider und Döring haben bereits freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Musik-Direktor Gungl wird mit seiner Kapelle das Concert durch eine Ouvertüre zu eröffnen die Güte haben.

Wir geben uns in Rücksicht des Zweckes und des so reichhaltigen Programmes der Hoffnung hin, eine recht rege Theilnahme zu finden.

Billets a 1 thlr. sind in der Stuhrschen Buchhandlung, Schloßplatz 2, bei den Herren Kastellanen des Königl. Opern- und Schauspielhauses und an der Tageskasse zu haben.

Namens der Lutherstiftung:

Dr. J. L. Gumbinner. Breter. Hornung. Hennig.

Sonnabend den 4. März 1848.

Mit hoher Genehmigung im Königlichen Schauspielhause

Grosses Carnaval-Ball-Fest

(bal masqué et paré)

gegeben von

Mitgliedern des Königlichen Corps de Ballet.

Zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds etc.

Programm.

Für das Fest werden der Concert-Saal und sämmtliche Nebensäle des Königl. Schauspielhauses benutzt werden.

Den resp. Ball-Besuchenden steht es frei, maskirt oder unmaskirt, im Ball- oder Masken-Anzuge zu erscheinen.

Mehrere Musik-Chöre werden in der für den Tanz bestimmten Zeit ununterbrochen die neuesten Tänze, und von 12 bis 1 Uhr Unterhaltungs-Musik ausführen.

Von 10 bis 12 Uhr findet abwechselnd mit den allgemeinen Tänzen die Ausführung von Quadrillen und Charaktertänzen statt.

Im Verlauf des Balles werden Maskenscherze und mannigfache Spenden den Reiz des Festes zu erhöhen suchen.

Pointeure, die Chaine bei Einführung der Quadrillen etc. bildend, werden die Attributen der deutschen und italienischen Posse, als insignien des Carnevals, auf ihren Stäben in belustigenden Abbildungen zur Schau tragen.

Ein anderes Musik-Chor wird im grossen Probesaale aufgestellt sein, und fortwährend die beliebtesten Musikstücke zur Unterhaltung der in den oberen Sälen speisenden Herrschaften ausführen.

Von 12 bis 1 Uhr findet eine Pause statt.

Zum Beschluss des Balles werden sämmtliche Musik-Chöre, im Concert-Saale vereinigt, den Schlusstanz ausführen.

Die Restauration hat der Hof-Traiteur Herr Mielentz, und die Conditorei Madame Reibedanz übernommen.

Am Ball-Abend werden die Herren Noack und Hoffmann eine reich ausgestattete Masken-Garderobe im Königlichen Schauspielhause aufgestellt haben.

Die Eröffnung der Kasse geschieht um 8 Uhr. — Der Ball beginnt um 9 Uhr und endet um 4 Uhr.

Der Preis eines Herrn-Billets ist 1 thlr. 10 sgr., der eines Damen-Billets 1 thlr.

Der Billet-Verkauf findet von Montag den 28sten Februar ab bei den Hauspolizei-Inspektoren Herren Harke und Tack, im Königlichen Schauspielhause und Opernhause, täglich Statt.

Zum Besten der Nothleidenden in Schlesien.

Bal Paré Masqué

am Donnerstag den 2ten März

im Mielentzschen Saale,

veranstaltet von der französischen Gesellschaft L'Harmonie, wozu ergebenst einladet das Comité.

Billets à 1 thlr. sind im Comtoir des Herrn Mielentz zu haben.

Zum gänzlichen Beschluß. 7. Ausstellung von Sattlers Cosmoramen. No. 1. Salzburg von Maria-Plain aus. No. 2. Die 60 F. hohen Memnons-Colosse in Theben. No. 3. Ein heftiger Sturm auf der Nordsee. No. 4. Die Ruinen von Karnak in Theben. No. 5. Das Naßfeld bei Gastein. No. 6. Die Moschee el Sakhra in Jerusalem. No. 7. Constantinopel von Ejoub aus. No. 8. St. Goar vom Rheinfels aus. No. 9. Die Cedern Salomons auf dem Libanon. No. 10. Cairo. No. 11. Der Krater des Vesuvs. No. 12. Der Gmundner See. No. 13. Bethlehem. No. 14. Das todte Meer. No. 15. Ein Sandsturm in der libischen Wüste.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In allen Buchhandlungen, in Berlin in der Ensslinschen Buchh. (F. Geelhaar), breite Str. 23, sind zu haben:

Die National-Oekonomie

in neuer Auffassung und Entwickelung

von Dr. Joh. Christoph Rinne,

Königl. Preuß. Ober- und Geheimen Regierungs-Rathe.

1 thlr.

Pius der Neunte

und Geschichte aller seiner Vorgänger

von Joh. Sporschil.

1½ thlr.

H. Hartung in Leipzig.

Bei Veit und Comp. ist so eben erschienen:

Leitfaden für Schachspieler

von

von der Lasa.

8. 20 Bogen. Velinpapier. 1848.

In elegantem Einband: 1 thlr. 10 sgr.

Der Name des Verfassers, des anerkannten Meisters in Theorie und Praxis, bürgt für die Trefflichkeit des Werkes, welches auch die so umfassenden Fortschritte der neuesten Zeit in musterhafter Präcision und Klarheit enthält.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek,

34. unter den Linden (Eingang in der Lindengasse).

Halbjährlich: deutsch oder französ. 1½ thlr., englisch 3 thlr.

Billiger Verkauf von seidenen und wollenen Kleiderstoffen bis zur Frankfurter Messe.

Seidene Roben in gestreift, carirt und glatt, Robe 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr.
Elegante Bast- u. Foulard-Roben 4 thlr. 20 sgr.
Ostind. einfarbige Seidenroben (rohe Seide) a 7 thl.
Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr.
Aechte Caschemir-Roben 4 thlr. und 5 thlr.
Mousselines de Laine-Roben, d. 5 thlr. kostet. zu 3 thl
Ein kleiner Posten Barége-Roben 2 thlr.
Faconnirte Orleans Robe 1 thlr. 25 sgr.
Schwarzen feinen Glanz-Camlott Elle 6½ sgr.

Faconnirte, ombrirte und moirirte echte Thybets Elle 10 sgr. und 12½ sgr. Ein kleiner Posten glatter Thybets Elle 10 sgr. Verschiedene Sorten halbwollener Kleiderstoffe Robe 1 thlr. 15 sgr. Französische Jaconets Elle 6 sgr. ¾ breite französische Kleider-Kattune 4 u. 5 sgr., ¾ breite 2 u. 3 sgr

Ferner: **Umschlage-Tücher und Shawls**

von den billigsten zu 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr. bis zu den feinsten zu 4, 5, 6 bis 20 thlr. Großkarirte Doppel Long-Shawls 3 thlr. Gestreifte Mogador-Shawls 1 thlr. Schwarz seidene Tücher u. Shawls 2 thlr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr. 3 Ellen große Barege-Tücher 1 thlr. 10 sgr. 3 Ellen große bedruckte Mousseline-Tücher 1 thlr. 20 sgr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Metall-Fenstersprossen

in verschiedenen Façons, in allen Größen in Eisen, Messing und Neusilber zu billigen Preisen verfertigt.
R. Roblack, Nagelgasse No 8

Große Manns- und Frauenhemden von 15 sgr. an, Kinderhemden von 6 sgr. an, Flanelle u. feine Reste-Leinen empfiehlt J. David, Poststr. 13.

Ein Wiener Flugel ist fur 25 thlr. zu kaufen Kochstr 20

Water-Closets (Garderobes inodores.)

Komoden so wie in eleganten **Lehnstuhl-Formen** einfach u. solid construirt, empfiehlt die **Fabrik, breite Str. No. 8.**, 1. Etage.

G. Schelhorn's
Stahlfedernhandlung en gros & en détail.
No. 49. Jägerstrasse **No. 49.**

Silberfasanen, 2 Paar, 3 Goldfasanenhähne und ein weißes Fasanenhuhn sind zu verkaufen Friedrichsstraße No. 229. beim Gärtner Otto.

Solide gearbeitete Pianinos in Polys. u. Mah. stehen z. Verkauf Französische Straße 24. beim Verfertiger, d. s. auch ein sehr gut gebr. Pianino. Preise billig aber fest.

Ausverk. böhm. Federn, Daunen, Betten u. Bettzeuge unterm Kostenpreise, u. kann das Geschäft bei Anzahl. ½ der Kaufs. übergeben werden Münzstr. 28.

B a u m w a c h s,
eignes Fabrat, das beste was existirt verkaufe das Pfd. mit 13 sgr.
J F Abraham, kleine Georgen-Kirchgasse No. 9.

500 Stück Französische u. Wiener Umschlagetücher

in allen Farben hatten wir Gelegenheit zu sehr billigen Preisen einzukaufen und offeriren solche zu 2½. 3, 4. 6, 8, 10 bis 15 thlr.;
eine Partie ¾ breiter Thybets in allen Farben (reine Wolle) von 12½, 15 bis 20 sgr;
eine Partie **schwarze Taffete** von vorzüglichster Qualität von 15, 17½, 20—25 sgr.

M. Blumenreich u Co., Poststr. 8.

Grand Magasin de Broderies de Nancy et Paris

pendant quelques semaines à Berlin
Charlottenstrasse No. 62. entre le Mohren- et Kronenstr.
Ein großes Lager feiner Pariser Stickereien
befindet sich nur während kurzer Zeit hier
Charlottenstraße No. 62. zwischen der Mohren- und Kronenstraße.
Die hochgeehrten Damen finden hier Gelegenheit, die neuesten und geschmackvollsten
Stickereien aux points d'armes et aux points de vénise
zu außerordentlich billigen und festen Fabrikpreisen einzukaufen

des petits cols montants von 5, 8, 10, 15, 20 sgr., 1, 1½ à 6 thl.
Chemisettes brodee du dernier goût von 10, 15, 20 sgr., 1, 1½, 2 à 4 thlr
Pelerines Cardinal et à la Duchesse von 1. 1½, 2 à 4 thlr.
Voiles de Bruxelles, noir et blanc de 18, 20, 25 sgr., 1, 1½ thlr.
Mouchoirs de batiste brodée et uni à bordures, tout ce qu'il y a de plus beaux von 10, 15, 20, 25 sgr., 1, 1½, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15 à 30 thlr. le mouchoir.
Robes de bal, brodée en tarlatan, mousseline blanche et en couleur, brodee en or et en argent von 2½, 3, 4, 5, 7, 10 bis 20 thl.
Un grand choix de rideaux brodee en mousseline et en tull a bouquet — guipure von 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 thlr.
Cremisettes-russes, guimpes pour bal, bonnets-negliges, manchettes, et autres articles en ce genre.

Les Dames, qui visiterons ce magasin aurons lieu d'etre satisfaites tant pour le riche et grand choix, que pour l'extrême bon marche.

Meine Herren! **Benutzen Sie diese vortheilhafte Gelegenheit!**

Um mit dem noch vorhandenen Vorrath von Winter-Kleidungsstücken schnell zu räumen, haben wir die Preise abermals mit 25 pCt. herabgesetzt und verkaufen:

1 Sack-Palletot von Dampftuch, Kastorin 3½, 4, 4½ thlr.,
1 do. von f. Tuche od. Buckskin 7½, 9, 15 thlr.,
1 Ueberzieher in Tuch od. Bucksk. auf Seide 9, 11, 13, 15 thlr.,
1 Tuch-Ober-Rock mit Orlin od. Seide 7, 9, 14 thlr.,
1 Buckskin-Hose 1½, 2, 2½, bessere Qualität 3, 4, 6 thlr.,
Westen von 1 — 4 thlr., Schlaf- u. Hausröcke v. 2, 3, 8 thlr.,

Preußens l. Landes-National-Manufaktur fertiger Garderobe, zum Preußischen Adler,
von M. Kauffmann u. Co., Spittelbrücke No. 2.
Aufträge von außerhalb werden prompt besorgt.

Digitized by Google

Das Shawls- u. Tücher-Lager

en gros und en detail,

auf dem **Schloßplatz**, Ecke der Brüderstr.,

empfiehlt

Wiener und Französische Tücher

in den neuesten Dessins der diesjährigen Saisons und der größten Auswahl auf hiesigem Platze zu den Engrospreisen von 4—30 thlr.

Doppel-long châles

in allen Farben, als: ponceau, schwarz, grün, gelb und weiß zu den billigsten Preisen von 10—50 thlr.

Eine bedeutende Partie schwerster, neuer u. ganz seid. Bast-Roben empf. bei vollst. Ellenm. d. Robe 5 thl.

die Sammt- u. Seidenwaaren-Handlung
Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr.

Die Strickgarn-Fabrik

Mohrenstr. 6., bei der Dreifaltigkeits-Kirche, empfiehlt ungebleichte Strickbaumwolle a Pfd. von 12 sgr, gebleichte von 14 sgr. an, sehr gute weiche Strickwolle a 1 thlr, weiße Damenstrümpfe a Paar von 3 sgr. an, Tricot-Beinkleider von 15 sgr., do. Jacken von 20 sgr. an, wollene Kinderstrümpfe von 5 sgr., baumwollene von 2½ sgr., u. dgl.

Cigarren.

Mehrere Sorten abgelagerter Hamburger und Bremer Cigarren sollen, um schnell zu räumen, im Ganzen und bei einzelnen Kisten billig verkauft werden bei

Fr. Schütt, Friedrichsstr. 56., Ecke der Krausenstr.

Großer Ausverkauf.

Wegen Umbau des Lokals habe ich mich entschlossen, meine Waaren so billig zu verkaufen, daß es mir bestimmt gelingen wird, bis zum 10. März, wo der Bau beginnt, gänzlich zu räumen; besonders macht aufmerksam auf folgende Artikel:

Ballroben, die 5 thlr. kosten mit 2—2½ thlr.
do. „ 16 „ „ „ 6—8 „
Mailänder Taffente zu 14½ sgr., 18 u. 20 sgr.
Gestreifte Seidenzeuge zu 18 u. 20 sgr.
Umschlagetücher, die 7 thlr. kosten, mit 3½ thlr.
Gardinenzeuge glatt, brochirt, gestickt, in Mull und Tüll, dazu Bronce-Verzierungen, auffallend billig, Kragentücher, Chemisetts, Taschentücher, Spitzen, besonders ächte in schwarz und weiß 50 pCt. unter dem Werth.
Jaconet-Roben von 1 thlr. 20 sgr. an
Barège- do. von 2 thlr. 20 sgr. an.

Rudolph Friedländer,
— breite Str. No. 4. —

Umschlagetücher.

Eine Partie [illegible] gr. Franz. Umschlagetücher in weiß, schwarz, blau, grün und mode, deren eigentlicher Preis 10—12 thlr. ist, verkaufe ich, unbedeutender Fehler wegen, zu 5—6 thlr.

Ferdinand Herrmann, Jägerstraße 43.

Kaufmännische Formulare,

als: Wechsel, Rechnungen, Frachtbriefe, Wein- und Waaren-Etiketts, desgleichen Tauf-, Verbindungs- u. Trauerbriefe, äußerst elegant, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst; Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

C. H. Westphal,

breite Straße No 20, an der Scharrnstraße,
Friedrichsgracht No. 41., nahe d. Gertrauten Brücke.

Gesangbücher

in Sammt, Maroquin u. Leder, in brillanten Einbänden zu den billigsten Preisen, so wie gewöhnliche von 12½ sgr. an empfiehlt der Buchbindermeister Carl Müller, Stralauer Str. 23.

Heute per Eisenbahn erhalten
die neusten **Umschlage-Tücher,**
schwarzen **Taffet, Thybets** und **Camlotts,**
im **Billigen Laden** Klosterstraße No. 21.

Luftdichte Ofenthüren,

die außer der Bequemlichkeit beim Heizen den Ofen bedeutend länger warm erhalten und das Ersticken durch zu frühes Schließen der Klappe, da eine solche dann gar nicht mehr nöthig ist, unmöglich machen, sind jetzt vorräthig: bei dem Hof-Schlossermeister Carl Johann Rennebarth (Taubenstraße No. 48.).

Die Gold- und Silber-Handlung Stechbahn No. 5 ist zum Ausverkauf wieder geöffnet, und wird, bis die nächste Auktion wieder abgehalten wird, unterdessen fortgesetzt.

Louis Möllinger.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)

empfiehlt in allen Nummern zu ermäßigten Preisen
die Seidenwaarenfabrik von **Wilhelm Landwehr**
in Berlin, Königsstraße No. 44.

Gardinen- und Meubles-Stoffe

als [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible] glatten Mousselin von 2½ sgr. an, Gardinen-Köper 5 sgr., brochirte Gardinen, das Fenster von 1½ thlr. an, gestickte Gardinen, das Fenster von 1½ thlr. an, [illegible], [illegible] und [illegible] br. Glanz-Kattun zu Sopha-Bezügen und Gardinen, die Elle von 3 sgr. an, wollene, halbwollene und baumwollene Damaste, die Elle von 4½ sgr. an, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Frangen, Borten, Schnüre, Quasten und bronzene Gardinen-Zierrathen empfiehlt in reichster Auswahl zu anerkannt billigen Preisen

Julius Gottschalk,

Friedrichs- und Mohrenstr.-Ecke No. 17.
Eingang Friedrichsstr., der 2. Laden.

---

14 bis 16 Ctr. Bleiasche, so wie mehrere couleurte Oefen sollen verkauft und letztere billigst gesetzt werden. Näheres b. Märker, Mühlenstr. 41.

Seidne Roben zu 7 thlr.

in geschmackvollen, schmal u. breit gestreiften, auch karirten Dessins, 4 Viertel breit, glanzreich und von vorzüglicher Qualität empfiehlt als ganz besonders preiswürdig

das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.,
am Schloßplatz.

Bestes weißes Hohlglas d. Hüttenhundert 1½ thlr., so wie alle übrigen Glaswaaren zum Wiederverkauf äußerst billig Stralauer Str. 39., der Jüdenstr. querüber.

Von den mit so vielem Beifall aufgenommenen, nach einer neuen Erfindung kupferstichartig ausgeführten Tischdecken, Rouleaux und Fenstervorsetzern ist wieder eine Partie von Stralsund eingetroffen.

Niederlagen davon sind bei Hrn. Speyer j., u. d. Linden No. 26., u. bei Hrn. Friedrich Tübbeke, Spittelmarkt No. 1.

Franz. Sternlichte von bekannter Güte, das richtige Pfund 13½ sgr., sind in den gangbaren Sorten, 4, 5, 6 u. 8 Stück à Pfd., auch Wagenlaternenlichte, stets vorräthig in der Niederlage bei

Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant Sr. K. H. des Prinzen von Preussen,
Behren- u. Markgrafenstrassen-Ecke,
vis à vis dem Hôtel des Princes.

Digitized by Google

Zur Confirmation.

Knabenanzüge in größter Auswahl empfiehlt billigst

M. Spandow,

Friedrichsstraße 195., zwischen der Leipziger u. Krausenstraße und Leipziger Straße 54. am Dönhofsplatz.

= Für Landwirthe. =

Die im vorigen Jahre versuchsweise aus Nord-Amerika von uns eingeführten blauroth marmorirten Früh-Kartoffeln, welche für die besten und ertragreichsten unter allen bis jetzt bekannten Varietäten in Amerika gehalten werden, 45 pCt. Mehl geben, das Unkraut unterdrücken, einen größeren Kältegrad als andre Kartoffeln ertragen, ihrer sehr festen Masse wegen sich im Keller vorzüglich halten, nicht so früh wie andere keimen und den ihr eigenthümlichen angenehmen Geschmack bis im Juni behaupten, haben sich auch in Deutschland so glänzend bewährt, daß nunmehr der Anbau dieser Kartoffel im Großen mit Recht anzurathen ist. Frühzeitige bedeutende Einkäufe in Amerika und die getroffene Anstalt, daß schon jetzt eine große Sendung angelangt ist, setzen uns in den Stand, diejenigen Bestellungen, die uns bereits im verwichenen Herbst zugekommen, unbedingt ausführen zu können, neue Aufträge aber nur dann, wenn sie schleunigst eingehen. Aufwarten können auch mit einer ganz vorzüglichen amerik. Sorte für Brennerei und Viehfütterung, ungewöhnlich schweren amerikanischen Saathafer, Sommerroggen, Sommerweizen u. Phönix-Gerste. Alles 10 sgr. p. Pfund.

Direktorium des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs, Grenadierstr. No. 20.

☛ Um das ältere Neustädter Lager möglichst zu räumen habe ich die Preise für

belegte Spiegel-Gläser,

wie gerade die Maaße vorräthig sind, nach dem letzten Tarif um

20 pCt. die feinste Qualität herabgesetzt,

geringere aber um 30 bis 40 pCt. ermäßigt.

Louis Martini,
Leipziger Straße No. 64.

Schwarz seidene Mantillen,

nach ganz neu erschienenen höchst geschmackvollen Façons elegant und sauber gefertigt, offerire ich in eben so großer als brillanter Auswahl

in sehr gutem Taffent . . . . zu 3⅓ u. 4 thlr.,
in ganz schwerem glanzreichen Doppel-Taffent zu 4⅓ u. 5 thlr.,
in sehr gutem Moirée mit schönem Glanz zu 4⅓ u. 5 thlr.,
in dem schwersten Französischen Moirée . . zu 5⅓ u. 6 thlr.

NB. Die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen sind ebenfalls in allen Stoffen vorräthig.

N. Oppenheim,

Jerusalemsstraße 28., Ecke der Kronenstraße.

Mistbeetfenster, alt und neu, billig zu haben Leipziger Str. 99

14. — = In der Cattun-Fabrik, = — 14.

neue Roßstraße No. 14,

sollen nach aufgenommener Inventur — 100 Stück graue Futterkattune Elle 1 u. 1⅓ sgr. — eine Partie Kleiderkattune Elle 1⅓ sgr. — ⅞ breite bedruckte Doppelkattune Elle 3 sgr. Eine Partie gefärbte Doppelkattune Elle 2 sgr. — Eine Partie karirte Ueberzugzeuge Elle 2 sgr., so wie viele andere Cattune billig geräumt werden.

F. A. Zacharias, Cattun-Fabrikant.

Eine Partie Niederländ. u. Franz. Buckskin,

(paff. Rest. zu Bkld.)

Doppelt. Buckskin im Werthe v. 1½—2 thlr., pro Elle 1 thlr.
Feiner leichter Buckskin, ebenfalls reine Wolle, p. Elle 17½ sgr.

Simon u. Neumann, Jägerstraße No. 61.
zwischen der Friedrichs- u. Charlottenstr.

Neben unserem Lager

sämmtlicher Königl. Militair- und Civil-Uniform-Effekten

eigener Fabrik,

über welche sich ein Preis-Verzeichniß in der Königl. Rang- und Quartierliste befindet, halten wir auch für Wohllöbl.

Bürger-Schützengilden

stets ein Lager von Schärpen, Portepées, Epaulettes, Degen, Säbeln, Hirschfängern, Koppeln, Hüten (auch die sogenannten schwedischen), Federbüschen, Mützen, allen Arten Tressen, Stickereien rc. zu verschiedenen, jedoch billigen festen Preisen, vorräthig. Unsere Fabrik ist so eingerichtet, daß wir eine Gilde bis 100 Mann stark innerhalb 14 Tagen vollständig und zur allgemeinen Zufriedenheit equipiren können.

Mohr u. Speyer,
Friedrichsstr. No. 172

Billiger und wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren,

welche ein Fabrikant auf der Leipziger Messe, der vielen Bankerutte wegen, schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwand-Fabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe, aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich nun hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als: Eine Partie kräftige Gebirgsleinen d. Stück 5, 6 u. 7 thlr. 60ellige recht kernige ⅞ br. Herrenhuter Leinen das Stück 7 u. 8 thlr., welche das Doppelte gekostet. Eine Partie recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das St. 8 u. 10 thlr. Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden 11 bis 25 thlr., die 22 bis 50 thlr. gekostet. Eine kleine Partie Halbleinen zu Kinderwäsche 50 Ellen für 3 thlr. 20 sgr. — Ferner empfehle ich noch als ganz besonders billig: 2 Ellen lange Tischtücher 8⅓ sgr., 1 feines 2⅓ Ellen langes Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1⅓ thlr. Eine kleine Partie 5 Ellen lange Tischtücher 25 sgr. Wirklich gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken 14 u. 20 sgr. Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr. u. 1 thlr. bis zu den feinsten leinenen Batist-Tüchern. Große weiße halbleinene Damentaschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. Alle Gattungen Bettzeuge von 2⅓ sgr. an, große Bettdecken 21⅓ sgr., Parchende, Schwanboy, feine Shirtings die Elle 2⅓ sgr. Eine kleine Partie ⅞ gr. Servietten das Dtzd. 1 thlr. 7½ sgr. ⅞ breite ächte Schürzenginghams die Elle 5 sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Oberhemdem nach den neusten Façons, sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtz. 6, 7 u. 8 thlr.

Ein Sendung vorzüglich frischer gr. Nativ-Austern 100 St. 3 thlr. 20 sgr., die auch bei mir genossen werden können, empfing heute per Post

J. H. Dahms, Jerusalemsstraße 29.

BOOTH & SCHULTZE'S

Fabrik von Stahlschreibfedern, Siegellack, Oblaten und Dinte.

Niederlage Regensburger Bleistifte.

☛ (Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.) ☚

Depot Engl. Buchbinder-Calico's

ist: Spittelbrücke No. 9, eine Treppe hoch.

Ein neues vortreffliches mahag. Pianoforte, welches vor 4 Wochen 150 thlr. gekostet hat, soll wegen dringender Umstände für 95 thlr. sogleich verkauft werden. Wo? sagt die Vossische Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

Winter=Westen

in vollständigen Größen, bis oben zu knöpfen, in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt und empfehlen solche a 1⅙, 1⅓ u. 1½ thlr. **Gebrüder Levinstein,**
Friedrichsstr. No. 182, zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

Ball - Kleider
in Tarlatan, Mull, Gaze, Barrège u. Creppe empfehlen in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen.
Günther und Oehlmann,
breite Straße 20.

Gut gearbeitete Mistbeetfenster sind zu verkaufen Oranienburger Straße No. 43.

☞ Amerikanische Gummischuhe ☜
mit und ohne Ledersohlen in allen Größen, so wie auch dergleichen zurückgesetzte; auch Gutta-Percha-Sohlen zu Lederschuhen u. Stiefeln empfiehlt billigst
☞ Knoll, Dorotheenstr. 71. und Kreuzgasse 16. ☜

Feine Tafelbutter erhalte täglich frisch und empfehle solche nebst **frischem Dorsch, großen Holst. Austern, schönem Astr. u. Elb. Caviar, Ital.** Maronen, schönen Chath. Pflaumen, frz. Prünellen, Rhein.-Neunaugen, Limb. Käse und Hamb. Rauchfleisch. **C. H. Klepser, Behrenstr. 55.**

Die beste **Pfundbärme** ist stets frisch zu haben bei
C. H. Seide, Rosenthaler Straße No. 36. in Berlin.

Paris. Doppel-Longchâles
in reiner Wolle brochirt.

Von einem der vorzüglichsten Pariser Châlefabrikanten wurde der unterzeichneten Fabrik ein sehr bedeutendes Lager der für gegenwärtige Saison neu erschienenen Doppel-Longchâles in seltener Grösse und in den feinsten Qualitäten zum Verkauf gesendet.

Das Sortiment, das eine Wahl in mehreren hundert Stücken bietet, besteht in ponçeau fin, rouge de l'Inde, jonquille, himmelblau, grün, kornblau, weiss, schwarz, so wie in den **beliebten Nuancen in mode.**

Die mit Rücksicht auf deren besonders schöne Qualität sehr billig gestellten Preise, welche selbst bei Entnahme grösserer Quantitäten nicht ermässigt werden können, sind per Stück
Vier, Fünf und Sechs Friedrichsd'or.
Billigere Qualitäten sind darin nicht vorhanden.
Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.
erste Etage.

Neu hinzugekommen:

10000 Ellen seidene Bänder in den prachtvollsten Farben zu **Strohhüten, Cravatten** u. **Hauben,** von welchen die Elle früher **6** sgr. gekostet, sollen für **$2\frac{1}{2}$** sgr. verkauft werden bei
L. Hausen, Klosterstr. 24, Ecke der Königsstr., im Laden.
NS. Von den **Viertel=Ellen** breiten Bändern ist noch ein kleiner Vorrath da, und sollen a **3 u. 4** sgr., so wie Haubenbänder a **$1\frac{1}{2}$** sgr. die Elle ausverkauft werden.

Den Herren Korbmachermeistern

die ergebene Anzeige, daß ich heut eine bedeutende Partie grüner Korbweiden, starke, mittel und schwache erhielt, durch enorm billigen Einkauf veranlaßt, erlasse diese zu einem auffallend billigen Preise.
A. Schmidt,
Blumenstr. No. 14 a.

☞ Billige Leinenwaaren. ☜

Von einigen Fabrikanten erhielten wir folgende reelle Waaren zum Verkauf, welche wir zum Fabrikpreise verkaufen:
Wischtücherleinen, 35 Ellen a Stück 3 thlr.
Greifenberger Leinwand, 50 Ellen, a Stück von 8 thlr. an.
Schlesische Leinen, 50 Ellen, a Stück von 6 thlr. 15 sgr. an.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, a Stück 9 thlr. und 10 thlr.
Salzwedler Hausleinen, 50 Ellen, von 7 thlr. 15 sgr. an.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle von 3 sgr. an.
Dammast- u. Drell-Gedecke in Ganz- so wie auch Halbleinen a 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Servietten a Dtzd. von 1½ thlr. an, leinene a Dtzd. v. 3½ thlr. an.
Einzelne Dammast-Tischtücher a Stück von 1 thlr. an.
100 Dtzd. rein leinene Taschentücher a Dtzd von 1 thlr. 15 sgr. an.
200 Dtzd. rein leinene Batist-Taschentücher a Dtzd. von 3½ thlr.
100 Dtzd. Kindertaschentücher a Dtzd. von 1⅓ thlr. an.
½ gr. bunte bedr. leinene Tücher in den reizendsten u. geschmackvollst. Dessins in roth u. blau a Dtzd. von 2 thlr. an.
Weiße halbleinene Damen-Taschentücher a Dtzd. 15, 20 u. 25 sgr.
Bunte Tischdecken, ⅞ groß, 25 sgr., ¹⁰⁄₄ gr. a 1 thlr. 10 sgr.,
Inlettzeuge und Betidrilliche die Elle von 5 bis 20 sgr., so wie Ueberzugzeuge, fernächt, d. E. 2½ — 10 sgr. in bedeutender Auswahl und in den neuesten Mustern.
Bettdecken in weiß, roth und weiß, blau und weiß von 25 sgr. — 3 thlr., gebleichte und ungebleichte Küchenhandtücher d. E. von 2 sgr. an.
Rein leinene Stubenhandtücher a E. 2½ sgr., abgep. leinene Handtücher a ½ Dtzd. 2 thlr, ⅞ Elle breit, halbleinene Handtücher a Elle 2 sgr. ꝛc ꝛc.
Zugleich empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager fertiger Wäsche: Bielef. Oberhemden, Pariser Façons, a ½ Dtzd. von 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 5, 6, 7, 8—15 thlr., Damenhemden a ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 6 thlr., Parchend-Beinkleider a 17½ sgr, Tricot-Beinkleider a 17½ sgr., in Wolle und Baumwolle a 17½ sgr., wollene Tricothemden a 1⅙ thlr. ꝛc.
Für reelle Waare bürgt unsere Firma,
Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Amer. Harz, hell und dunkel, **Burgunder Harz u. Gallipot** empfehlen in Fässern und ausgewogen billigst
J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße 51.

Wichtige Anzeige für Landwirthe.

Den vielseitigen Anfragen zu genügen erlasse ich die im vorigen Jahre mit so vielen Beifall aufgenommene Rollinsonsche
Maikartoffel
mit Anleitung zur Kultur pro Stück 1 sgr., und empfehle gleichzeitig die außerordentlich lohnende und mehlreiche Victoria-Kartoffel pro Pfd. 5 sgr.
Aufträge erbitte zeitig franco mit Beifügung des Betrags an mich gelangen zu lassen. Baruth, Reg.-Bezirk Potsdam.
J. B. Maaz.

Alte Mistbeetfenster stehen Schönhauser Allee 40. zu verkaufen.

Ball= und Gesellschafts=Cravatten,
Hals- u. Taschentücher u. feine Oberhemden empf. Jahn, Petriplatz 4.

Ein großer, schwarzer, gut dressirter Neu-Foundländer und zwei [illegible]nge sind zu verkaufen Linksstraße No. 24.

Im Hause Werderschen Markt No. 5. werden alte Thüren, Fenster, Oefen ꝛc. aus freier Hand gegen baare Zahlung vom Montag den 2[illegible]ten d. Mts. ab verkauft.

Die neue Sächsische
Frangen- und Gimpen-Manufaktur
bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager Frangen, Gimpen u. Posamentierwaaren in den **neuesten** Erscheinungen.
Ihr Lager ist
Junkerstr. 21., am Markt, im Fürst'schen Hause.
Verkauf durch die Herren Moritz Selbis u. Co. aus Berlin.

Verpachtungen.

Das Gut Gellen bei Königsberg N. M. soll zu Marien d. J.

anderweitig auf sechs Jahre mit lebendem und todten Inventarium verpachtet werden. Das Gut hat eine Fläche von 850 Morgen. Pachtliebhaber können das Nähere bei dem jetzigen Pächter Herrn Zander erfahren; auch giebt nähere Auskunft der Kaufmann J. W. Simon in Schivelbein.

Gasthofs-Verpachtung auch Verkauf desselben.
Ich beabsichtige meinen in der Stadt Friesack belegenen Gasthof zur Stadt Rom vom 1sten April anderweitig zu verpachten, derselbe hat die erforderlichen Zimmer, einen Saal und wenn es gewünscht wird auch kleinen Garten und Kegelbahn hinter dem Hause. Reflektiren können jedoch nur sehr ordnungsliebende und dazu qualifizirte Personen; die Bedingungen sind dafür günstig gestellt. Der Zimmermeister Sittel.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt in seinem Dienstgelasse am 6. März 1848, Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung bei Guten Germendorf, zwischen Löwenberg und Gransee, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. April dieses Jahres ab, auf drei hintereinanderfolgende Jahre oder auf ein Jahr, mit Stillschweigen der Verlängerung und 2 pCt. Pachtsteigerung anderweitig auf ein Jahr zur Pacht stellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte als Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten gelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns, von heute an, während der Dienststunden einzusehen. Gransee, den 22. Februar 1848.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Das Hôtel de Saxe, Breslauer Straße No. 15., in der lebhaftesten Gegend, ist sofort zu verpachten. Die sehr billigen Bedingungen sind beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.
Posen, den 21sten Februar 1848.

Vermiethungen.

Ein gr. Laden mit Wohnung u. Zubehör ist Mohrenstr. 48. (neben dem Engl. Hause) zum 1 April zu einem reinl. Geschäft zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Puttkammerstr. 14., Ecke der Friedrichsstr., ist in einem herrschaftlichen Hause eine elegante und noble eingerichtete Parterre-Wohnung von 4—7 schönen Zimmern, Küche, Keller, Boden u. s. w. mit auch ohne Stallung und Remise, versehen mit Gaserleuchtung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Poststraße No. 26. ist ein großer gewölbter 40 Fuß tiefer Laden nebst dahinter befindlichem Comtoir und Kabinet, sogleich oder zum 1. Juli a. c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, Poststraße No. 26. im Comtoir.

Neue Promenade No. 6. ist die Bel-Etage vom 15ten April c. zu vermiethen. Näheres daselbst par terre links Nachmittags von 3—4 Uhr.

In Frankfurt a. d. O.
ist das Eckgewölbe, Oder- und Bischofstraßen-Ecke, am Markt, zu nächster und folgenden Messen zu vermiethen. Adress. zu erfragen bei A. Guillet not, Poststr. 9.

Die 2te Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör ist zum 1. April Grenadierstr. 28. zu vermiethen.

Charlottenstr. 48. (Behrenstraßen-Ecke) ist die Bel-Etage, aus 15 Piecen bestehend, nebst Stallung und Wagenremisen zu Ostern d. J. zu vermiethen.
Eben da ist auf Ostern d. J. eine Handelsgelegenheit nach der Behrenstraße heraus zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Portier im Hause zu erfahren.

Behrenstr. 53. (Sonnenseite, nahe der Friedrichsstr.) ist die grössere Hälfte der Bel-Etage, mit Stallung, Wagenremise u. allem Zubehör zu Joh. oder Michaelis c. zu vermiethen.

Potsdamer Str. 14. ist die Parterre-Wohnung nebst Balcon, Gartenpromenade u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise zum 1. April c. zu vermiethen, entweder für's ganze Jahr, oder auch als Sommerwohnung.

Taubenstr. 2. ist ein Eckladen nebst Wohnung und Kellerei, zur Konditorei eingerichtet, wie auch zu jedem andern Geschäft passend, nebst Backofen und sämmtlichen Utensilien billig zu überlassen. Näheres beim Wirth.

Louisenstr. 6. sind folgende Wohnungen: 1 Saal, 6 Stuben u. Küche nebst Zubehör, in der Bel-Etage, 3 Stub. u. Küche, in d. II. Etage — 2 Stab. u. Küche i. d. III. Etage zu vermiethen.

Wallstr. No. 5. am Spittelmarkt sind 2 Hofwohnungen zu 70 und 34 thlr. zu vermiethen. D. N. b. Wirth.

Leipziger Straße 82., Friedrichsstraßen-Ecke, ist zum 1. April d. J. ein Laden mit Vorbau für 200 thlr. und eine freundliche Hofwohnung für 100 thlr. zu vermiethen.

Die complet eingerichtete Bel-Etage, Hausvoigteiplatz No. 4, ist für den Preis von 400 thlr. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Concess. Wohnungs-Vermiethungs-Nachweis.-Büreau ist Alexandnrstr. 40, am Platz.

Jüdenstraße 18. ein großes Parterre-Lokal nebst Remise u. Keller, vorn heraus, beim Wirth, 1 Tr. hoch zu vermiethen.

Ein Laden ist heilige Geiststr. 29, nahe der Königsstraße, zu vermiethen. Näheres daselbst bei M. Borchardt.

Klosterstraße No 17. ist die Bel-Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth zwei Treppen hoch.

In Tempelhof in der Train-Anstalt sind noch mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Friedrichsstraße No. 189. zwei Treppen hoch sind gut möblirte Stuben zu vermiethen.

Holzmarktstraße 62. (nahe der Alexanderstr.) ist eine freundliche Wohnung 2 Treppen hoch, von 3 Stuben nebst Zub., zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Ein Platz am Wasser mit mehreren Räumen ist zum 1sten April Dorotheenstraße No. 33. zu vermiethen.

Oranienburger Str. 38. ist die herrschaftliche, neu tapezirte Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus einem Saale, sechs heizbaren und zwei unheizbaren Piecen, Küche nebst Keller und Bodenraum, so wie Benutzung der Gartenpromenade und Laube zum 1. April zu vermiethen. Näheres beim Wirth par terre.

Die Bel-Etage,
Friedrichsstraße No. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstraße, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, ist sowohl als Wohnung als auch zum ruhigen Geschäft zu vermiethen.

Theils sogleich theils zum 1sten April d. J. sind zu vermiethen:
1) Spandauerstraße No. 38. a) 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, b) 1 Stube und Keller.
2) Jüdenstraße No. 31. 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden.
3) Reczengasse No. 3. 1 Entree, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Boden.
4) Klosterstraße No. 32 eine Remise.
5) Holzmarktstraße No. 43. 1 Stube, Kammer, Küche und Keller.
6) Langegasse 47. a) 3 Stuben, Küche, Keller und Boden, b) 1 Stube, Küche und Boden, c) 1 Stube.
7) Rosengasse No. 6. eine Stube.
8) Blumenstraße No. 62 1 Fabriksaal, 1 Stube und Küche.
9) Blumenstraße No 51. 2 Stuben, Küche und Boden.
10) Krautsgasse No. 55a. a) 4 Stuben, Entreesol, Küche und Boden, b) eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, c) 2 Stuben, Küche und Boden.
11) Waßmannsstraße No. 22. a) 1 Kellerladen, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, b) eine Stube.
12) Waßmannsstraße No 32. a) 1 Entree, 4 Stuben, Alkoven, Kammer, 2 Küchen und 2 Holzställen, diese Wohnung kann auch getheilt werden, b) 2 Stuben, 3 Kammern und Kochgelaß, c) mehrere Wohnungen von 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß.
13) Weberstraße No. 20. a) eine Stube, b) ein Lagerkeller.
14) Landsbergerstraße No. 4 u. 5. a) ein großes Fabrikgebäude, b) 2 Stuben, Küche und Holzgelaß.
15) Landsbergerstraße No. 82 1 Stube, Küche und Boden.
16) kleine Frankfurterstraße No. 13. a) 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Boden, b) eine gleiche Wohnung.
17) Mehnerstraße No. 5. a) eine Schlosserwerkstelle nebst Wohnung, b) 1 Stube, Kammer und Küche, c) der hinter dem Hause belegene Garten.
18) Büschingsstraße No. 11. a) ein Fabriksaal, 1 Stube, Kammer, 2 Küchen und Boden, b) 1 Fabriksaal, 2 Stuben, Kammer, Küche und Boden.
19) Landwehrstraße No. 16a. a) 1 Laden, 2 Stuben, Küche, Keller und Schlachthaus, b) 1 Stube, Kammer und Küche, c) 1 Stube und Küche.
20) Lietzmannsgasse No. 2a. 2 Stuben, Küche und Boden.
21) Lietzmannsgasse No. 2. 2 Stuben, 1 Entree, Alkoven, Küche und Boden.
22) Vor dem Frankfurter Thor im Sandhoyschen Hause, a) 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, b) 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, c) 1 Stube, Kammer und Küche.

Näheres beim Administrator Adler, große Frankfurterstraße No. 90., Vormittags bis 10 Uhr.

In Folge eines Todesfalles ist noch zum ersten April an ruhige Miether eine freundliche Wohnung, eine Treppe hoch, von Entree, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Garten-Promenade zu vermiethen Kochstraße 22.

Digitized by Google

In der Klosterstr. 65. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche, hohes Parterre, zum 1. April oder 1. Juli für 120 thlr. zu vermiethen, doch nur an einen ruhigen Miether.

Ein schöner Laden billig sogl. zu vermiethen Spandauer St. 32.

Ein Geschäftslokal, par terre, mit guten gewölbten Kellern, ist heilige Geiststr. 84. zu vermiethen von S. Alba.

Bellevuestr. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für gleich und 3 Zimmer mit auch ohne Küche zum 1sten, ganz neu und fein ausmöblirt, sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16. am Potsd. Thor.

Kauf- Pacht- und Miethe-Gesuch.

Möglichst gut erhaltene Sandstein-Figuren, welche sich zur Gartenverzierung eignen, werden zu kaufen gesucht. Adressen mit genauester Preisangabe nimmt Herr G. Bethge, Sparwaldsbrücke No. 16. entgegen.

Eine Dame sucht zum 1. April ein Zimmer mit Bedienung und Mittagstisch in einer Familie vom Stande. Adr. erbittet man in der Markgrafenstr. No. 50., beim Portier.

Für Pfandscheine über **Gold, Silber, Juwelen,** Uhren, Münzen u. s. w. zahlt die höchst. Preise Linde, Münzstr. 28. pt.

Eine Milchpacht von 200—300 Qrt. Milch wird gesucht, gleichgültig ob dieselbe geschickt wird, oder geholt werden muß, sogleich oder zu Ostern. Zu erfragen Rosenthaler Str. 56. im Keller.

In der Gegend der Linkstraße und Potsdamer Straße wird zum 1. April c. eine möblirte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, nebst Stallung zu drei Pferden, Wagenremise und Futtergelaß gesucht. Adressen mit Angabe des Preises im Intelligenz-Comtoir unter K. 111. abzugeben.

Baustellen, möglichst innerhalb der Stadt, werden gegen ein Haus auf der Friedrichsstadt in Zahlung genommen. Abgeber belieben ihre Adresse Charlottenstr. No. 70. im Tabacksladen abzugeben.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmsstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Pacht-Gesuch.

Ein routinirter Gärtner u. Oekonom möchte in der Nähe oder Ferne eine Garten- oder Ackerpacht übernehmen. Adressen werden im Königl. Int.-Comt. sub D. 119. erbeten.

Ein Laden am Schloßplatz oder anderer guter Geschäftsgegend wird für jetzt oder später gesucht. Adressen Voss.-Zeitungs-Expedition unter L. 8. 26.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling zur Materialhandlung wird zu Ostern verlangt Friedrichsstraße No. 143. bei dem Kaufmann Weisse.

(Gesuch) Ein Lithograph (Schriftarbeiter) — aber nur ein ausgezeichneter Arbeiter in seinem Fache — findet sofort Placement in der Königl. Hof-Steindruckerei in Magdeburg. — Probesendungen franco. —

Eine anständige Wittwe, welche längere Zeit als gewissenhafte und sehr erfahrene Krankenpflegerin fungirt, sehr empfohlen wird, sucht als Pflegerin bei Kranken placirt zu sein. Näheres im Ersten concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke No. 21.

In einem hiesigen Kurz-Waaren-Engros-Geschäft kann ein Lehrling eintreten. Selbstgeschriebene Adr. unter Z. 119. im Int.-Comt.

Damen die im Fein-Nähen von Pelerinen rc. vollkommen eingeübt sind, finden sofort Beschäftigung bei
M. Borchardt, heilige Geiststr. No. 29.

2 Französinnen, welche grammatikalisch unterrichten können und musikalisch sind, suchen als Erzieherinnen in Berlin ein Engagement. Auch empfehle ich gediegene Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Landwirthschafterinnen und ganz perfekte Kammerjungfern, welche mehrere Jahren in adlichen Häusern servirten und sehr empfohlen werden. Eveline Schulz, Inhaberin des Erst. cess. Büreaus, Fischerbrücke No. 21.

Eine Köchin, welche ihr Fach gründlich versteht, desgleichen ein Hausmädchen, beide mit guten Zeugnissen versehen, werden zu Ostern Neu-Köln am Wasser No. 13. verlangt.

Ein junger Mann, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, findet in meiner Handlung zum 1sten März als Lehrling eine Stelle. L. Grünwald, Werd. Mühlen 15.

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches Schneidern, Frisiren und Wäsche versteht, auch gern kleine häusliche Beschäftigungen mit übernimmt, sucht zum 1. April ein Engagement als Kammerjungfer, auch würde sie gern mit auf Reisen gehen. Zu erfragen Dorotheenstr. No. 28. 2 Treppen hoch.

Eine Erzieherin, mächtig der franz. Sprache, wird gesucht durch das concess. Büreau Linkestraße No. 6.

Eine Person, welche viele Jahre in einem vornehmen Hause Gesellschafterin war, wünscht, da sie allein steht, eine ähnliche Stelle, hier oder außerhalb, auf Gehalt wird nicht reflektirt. Adr. bittet man im Intell.-Comtoir unter H. 118. abzugeben.

Es wird in einem Fabrik-Geschäft auf dem Lande ein mit kaufmännischen Kenntnissen und guten Attesten versehener, in der Buchführung gewandter, unverheiratheter Mann in gesetzten Jahren verlangt. Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse nimmt das Königl. Intell.-Comtoir sub K. 118. an.

Ein mit guten Attesten versehener Kellner, welcher die Stelle als Oberkellner übernehmen kann, findet sofort ein Engagement in einer der ersten Restaurationen an hiesigem Platze. Näheres Stechbahn No. 3. im Laden.

Ein Mädchen anständiger Familie, von außerhalb, welches das Schneidern, Frisiren und feine Wäsche gründlich versteht, sucht ein Engagement als Jungfer, in welcher Eigenschaft sie noch gegenwärtig unter den Linden 68. konditionirt.

Als Pflegerin wird eine gebildete ält. Dame, so wie auch eine Bonne sogleich unter annehmb. Beding. verlangt durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine Gouvernante, die gut musikalisch ist, findet zu Ostern ein Engagement auf dem Lande.
Näheres: Kochstrasse 20. 11 — 12 Uhr.

Ein Mädchen, im Schneidern, Frisiren u. allen weiblichen Hand-Arbeiten geübt, sucht eine Stelle als Jungfer zum 2. April. Näheres Oberwasserstr. 15., eine Treppe rechts.

Oekonomie-Inspektoren und verschiedene andere Personen können placirt werden durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Eine Bonne gesetzten Alters, die richtig deutsch und französisch spricht, wird zum 2. April breite Str. 8, eine Treppe, gesucht.

Ein Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft wird gesucht von
Louis Sahlfeldt u. Co. in Stettin.

Gleich oder zum 1. April wird ein Commis in einem sehr reinlichen Geschäft gesucht, welcher der französichen Sprache mächtig und auch möglichst etwas englisch versteht.
Adressen unter R. 120. nimmt das Int.-Comt. an.

Zur Erlernung der Oekonomie wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, auf einem bedeutenden Rittergute bei Berlin unter soliden Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition der Vossischen Zeitung.

Eine perfekte Kochfrau, die schon 20 Jahre kocht, wünscht eine Offizierküche zu übernehmen oder die Restauration von einer Weinhandlung oder Bayrischen Bierstube.
Adressen erbittet man im Int.-Comt. sub M. 117.

Eine Bonne, Französin, ist sogleich zu placiren nach außerhalb d. das conc. Büreau Linkstr. No. 6.

Für eine schwierige Krankenpflege wird eine erfahrene anständige Frau von erprobten Charakter gesucht. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

Ein Handlungs-Commis für ein Weißwaaren-Geschäft, tüchtiger Verkäufer, der jedoch schon hier am Platze servirt haben muß, findet sogleich ein vortheilhaftes Engagement. Adr. im Int.-C. sub S. 120.

Ein Sohn von achtbaren Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für ein Weißwaaren-Geschäft als Lehrling gesucht. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub T. 120.

Ein gebildetes, gesetztes Mädchen, Tochter eines Beamten von ausserhalb, in der Führung der Wirthschaft, so wie in allen Haus- und Handarbeiten gründlich erfahren und der französischen Sprache mächtig, wünscht in einer Haushaltung neben der Hausfrau oder auch in der Leitung der Kinder sich nützlich zu machen. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter A. 121.

Eine geprüfte und geübte Lehrerin wird für die unteren Klassen einer höheren Töchterschule zum 1sten April d. J. gesucht. Adr. sub K. 114. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Ein sehr gebildetes gesetztes Mädchen, welches 10 Jahre als Gesellschafterin und Leiterin der Wirthschaft in einem anständigen Hause fungirte, sucht wegen Todesfall ihrer Dame ein ähnliches Engagement. Näheres im Erst. concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Digitized by Google

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. Ich bin zu alt, zu ernst, zu — ꝛc.

Eingesandt

Sch. Nachbarin warum lachten S. 25. d. Mts. 1. als S. vorü. g.? Ih habe S 1. Zeit nicht ges. — Könnten mich z Glücklichsten machen? dann ab. r.hld. sonst für immer. Bitte Rath w. nähern. (S 29.)

(Eingesandt.)

Bei meiner Abreise nach Paris sage ich Dir meine innigst Geliebte ein herzliches Lebewohl, mögest Du diese Zeilen eben so aufnehmen, als solche von mir gehen. —

Dein Bild welches ich immer in meinem Herzen trage, wird auch auf meiner Reise mich begleiten und stets Beruhigung mir gewähren. — Ach! wüßtest Du was ich leide, — Du würdest mich erhören. — Leb' wohl — herzlich wohl und nehme noch die heißesten Wünsche für Dein stetes Wohlergehen von mir hin, und möge Gott Dich so beglücken, als ich vom ganzen Herzen Dir wünsche.

(Eingesandt) Es bittet um die Antwort vom 16ten.

H. B.

Speditions - Anzeige.

Gasthof zum goldenen Reh.

Die Unterzeichneten beehren sich zu der ergebenen Anzeige, daß sie von jetzt ab alle Arten Frachtgüter nach den Orten Cottbus, Spremberg, Muskau, Nieski, Forste, Triebel, Belschau, Lübben und den, in deren Nähe liegenden Ortschaften, zur prompten Verladung übernehmen.

Wir ersuchen die resp. Versender, dergl. Güter bei uns einzuliefern, und sind bereit, größere Partien auf vorgängige schriftliche Anmeldung abholen zu lassen. Frachtlöhne stellen wir billigst.

Berlin, im Februar 1848.

F. Hennersdorf
Gastwirth, Jüdenstraße No. 36.

Julius Krämer,
Expediteur.

Mein Reisender Herr C. L. Schmidt ist mit heutigem Tage aus meinem Geschäft ausgetreten.

Joh. Adolph Heck.

Worms, den 23 Februar 1848.

Den Buchhalter Friedrich Stanelle habe ich am 6ten d. M aus meinem Geschäft entlassen,

J. D. Willmann, Zimmermeister, Potsdamer Str. 113

☞ Zerbrochenes Porzellan u. Glas wird wieder so gebraunt wie in der Fabrik. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit u breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, Lindenstr. 42 u. 43.

Gestickte Gardinen jeder Art und alle Gattungen Umschlagetücher werden zu den billigsten Preisen auf neu gewaschen in der Blonden- und Flor-Wasch-Anstalt von H. Müller geb. d'Heureuse, Fischerbrücke No. 25. im Inselgebäude.

Im Umarbeiten der Doppel-Shawls zu Tüchern empfiehlt sich Damen-Kleidermacher Stoll, hohen Steinweg 15.

☞ Einem geehrten Publikum und meinen werthen Gästen erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein unter den Linden innegehabtes **Meddings Caffeehaus hinter die Katholische Kirche No. 2.**, in das früher **Ostermannsche Lokal** verlegt und mit dem heutigen Tage eröffnet habe. ☜

☞ Durch vorzügliche Speisen und Getränke werde ich mich bemühen meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen und bitte demnächst um recht zahlreichen Besuch. ☜

Abonnements zum Mittagstisch verabreiche ich zu 5, 6, 8 und 10 thlr. Berlin, den 26sten Februar 1848.

☞ **Herrmann Medding,** ☜
☞ **hinter der Katholischen Kirche No. 2.** ☜

Sollte ein ältlicher Herr geneigt sein sich einer kleinen gebildeten Familie als Hausgenosse anzuschließen, so werden Adressen Mohrenstraße No. 42. par terre links erbeten.

Druckfarben.

Wir haben Herren J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51., für Berlin und Umgegend ein Commissionslager unserer Buch- und Steindruckfarben übergeben, und werden genannte Herren unsere Fabrikate zu denselben Preisen verkaufen, wie wir solche direkt von hier aus versenden.

Frankfurt a. M., den 20sten Februar 1848.

J. Brönner's Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen uns den geehrten Herren Buch- und Steindruckerei-Besitzern zu geneigten Aufträgen, deren prompte Ausführung zu Fabrikpreisen wir übernehmen, und bestrebt sein werden, das gute Renommé der obigen Fabrik noch mehr zu verbreiten.

J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51.

Damen die ihre Entbindung im Stillen und bequem abwarten wollen, finden eine freundliche Aufnahme bei der Stadt-Hebamme Franke, Landsberger Straße No. 39.

Mittwoch den 1sten komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe, Nachmittags 1½ Uhr, auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Herrn Berendt an. Froelich.

Donnerstag den 2ten März, früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, dass wir ausser unserer schon bestehenden Neusilber-Fabrik am hiesigen Platze,

Brüderstr. No. 39. (Stadt Paris)

noch eine

Neusilber-Waaren-Fabrik

unter der Firma:

Neuendorff & Kanisch

am heutigen Tage eröffnet haben.

Wir empfehlen daher unsere, aus dem feinsten weissesten Neusilber, in den neuesten geschmackvollsten Façons gearbeitete Waaren, als:

Kirchen-, Tafel- und Speise Geräthe,
Beleuchtungs-Artikel,
Reitzeug-, Wagen- und Zug-Geschirr-Beschläge,
so wie verschiedene andere Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

galvanisch versilberten Gegenständen eigener Fabrik,

welche sich besonders dadurch auszeichnen, dass sie an Glanz und Schönheit dem Silber nicht nachstehen, und nach jahrelangem starkem Gebrauch, wo die Versilberung mitunter schadhaft wird, immer noch schön weiss bleiben, indem wir auch hierzu das feinste Neusilber verwenden.

Aufträge auf alle in unser Fach einschlagende Artikel werden stets prompt und reell ausgeführt, und garantiren wir für die Haltbarkeit unserer Waaren.

Gebrauchte mit unserem Stempel (N & K nebst Adler) versehene Gegenstände nehmen wir jederzeit bis zu ⅔ des Neupreises in Zahlung zurück, verbrauchte, zum Einschmelzen geeignete Gegenstände das Pfund mit 1⅓ thlr.

Berlin, den 28sten Februar 1848.

Neuendorff & Kanisch.

Digitized by Google

Anzeige für Damen.

Kleider, Ueberröcke werden modern gearbeitet für 1 thlr., Mantillen zu 15 sgr., Shwals von 3½ Elle lang, geben eine moderne Mantille. Siegert, Schornsteinfegergasse 3

Tanz-Unterricht.

Mit März beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen. A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56, n. d. Friedr.br.

Alle Arten v. Stroh- od. Basthüten werden in sehr kurzer Zeit auf's billigste gewaschen, gefärbt u modernisirt; auswärtige Aufträge schnell und gut besorgt durch

Gysi's Strohhut-Fabr. Werdersche Mühlen No. 7.

Gasthofs-Empfehlung in Frankfurt a. d. O.

Der Gasthof „zu den 3 Sternen", früher Wassermann, ist ganz neu und elegant zur Aufnahme von Fremden eingerichtet und wird dem geehrten reisenden Publikum höflichst mit dem ergebensten Bemerken empfohlen, daß nicht nur für alle mögliche Bequemlichkeit, sondern auch für vorzügliche Küche und den preiswürdigsten Getränken zu den solidesten Preisen Sorge getragen ist.

Meine Schüler u. Schülerinnen benachrichtige ich, daß ich so weit genesen bin, meinen Klavierunterr. im Hause v. 1. März ab wieder zu beginnen. Auch bin ich bereit noch einige Schülerinnen a 5 sgr. d. St. anzunehmen. Als Beleg meiner Leistungen dient meine 13jährige Erfahrung im Unterrichte, so wie schriftl. Atteste, w. ich zur Ansicht vorlegen kann.

Jul Beit, geb. Graeve, gep. Klavierlehr., Lindenstr. 55, 1 Tr

Die chemische Wasch-, Glätt- u. Fleckenreinigungs-Anstalt,

Jüdenstr. 2. eine Tr. h., empfiehlt sich zum Waschen u. Reinigen seidener u. wollener Kleider, zertr. u. unzertrennt, so wie Glättstoffen — Umschlagetüchern — Shawls — Teppichen — Stickereien in unächtesten Farben. Seidene Westen — Tuchröcke — Beinkleider — Glacé-Handschuhe ꝛc., selbst Mantillen mit Seidenfutter = seidene Damenhüte = unzertrennt = werden vom tiefsten Schmutz und Fett chemisch gereinigt, gewaschen u. wie neu appretirt. Jeder Auftrag wird schnell und solid ausgeführt. = A. Fuhrmann.

Sehr vortheilhaft für Anfänger. Ein seit 10 Jahren bestehendes reinliches Geschäft in bester Gegend der Friedrichsstadt ist noch zum 1. April zu haben. Adr. im J.-C. unt. Q. 118.

Den christkatholischen Prediger Hrn. Ruprecht, früher in der Provinz Preußen, jetzt angeblich in Berlin wohnhaft, bittet sein alter aufrichtiger Freund M. um schnelle Nachricht.

Ein Gelehrter von Stande, welcher durch einen langen Aufenthalt in England und Frankreich die Sprachen dieser Länder gleich einem Eingeborenen redet, auch italienisch spricht und musikalisch ist, wünscht mit seiner Frau und einem Knaben bei einem Gutsbesitzer auf dem Lande zu leben und gegen freie Station von seinen Kenntnissen Gebrauch zu machen. Hierauf Reflektirende wollen Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Q. 101. abgeben.

Wer Capitalien sicher u. vortheilhaft anlegen will, dem werden wegen Aufgabe der Geschäfte mehrere Braunkohlen-Gruben (in holzarmer Gegend, wo also guter Absatz zu erwarten steht), welche bei mächtiger Lagerung ein ganz vorzügliches Kohl liefern, zum Ankaufe, oder Ankaufsweise auch nur zur Theilnahme am Mitbau — billig angeboten, jedoch Unterhändler verbeten. Unter Umständen könnte vielleicht ein einträgliches kleines Grundstück in Zahlung angenommen werden. Adressen werden franco sub L. 118. im Königl. Int.-Comt. erbeten.

English lecons ore Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Meß-Lokal-Veränderung

in Frankfurt a. d. O.

nach der **großen Scharrnstraße 46. im Gewölbe** des Vorderhauses.

Meinen resp. Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager zur bevorstehenden Messe von dem Hofe nach dem Gewölbe des Vorderhauses verlege.

M. Lehmann aus Berlin,

Wachstuch-Fußteppich- und Rouleaux-Fabrikant.

Zerbrochenes Porzellan und Glas wird nach der von mir durchweg verbesserten Methode, unter beständiger Garantie so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle feuer- und wasserfest, fast unsichtbar aber nie schwarzfarbig erscheint, bei Karbe, geprüfter Chemiker Zimmerstr. 63. a. d. Hof v. l.

Limmer Asphalt.

Zur Ausführung (auch außerhalb) von Asphaltarbeiten als: Isolirschichten, Gangbelegungen jeder Art, Dächern, Pferdeständen u. s. w., so wie zum Verkauf des rohen Asphaltsteins und Asphaltmastix, empfiehlt sich billigst

Berlin. **F. Schlesing,** Werderscher Markt No. 3.,

Agent der Asphalt-Compagnie unter der Firma: A. Babonean & Co. in Paris, alleinige Besitzer der Asphaltminen v. Val de Travers, Chavaroche u. Limmer.

Die resp. Drechsler-Gewerks-Meister werden gebeten, sich am 1. März im Gewerkshause einzufinden.

Die Altmeister Naumann und Schulze.

Die Berliner Gutta-Percha-Fabrik

zeigt hierdurch an, daß sie nun im Stande ist, sämmtliche aus Gutta-Percha herzustellenden Fabrikate, als: Treibriemen, Schnüre, Sohlen, Platten, Röhren ꝛc. zu liefern. Niederlagen zum Verkauf am hiesigen Platze sind errichtet

bei Herrn C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. No. 35.

„ „ T. Hoffelt, Friedrichsstr. No. 125.,

an welche die geehrten Abnehmer sich wenden wollen.

Correspondenz und auswärtige Aufträge für die Berliner Gutta-Percha-Fabrik sind an den Herrn W. Elliot, Friedrichsstr. No. 101., zu adressiren. Berlin, im Februar 1848.

Die Berliner Gutta-Percha-Fabrik.

Stengel gieb Miln. Nachricht von Dirk —

Die Damen, die bei der Vorstellung von Struensee, den 23. d. M., die Parquet-Plätze No. 9 u. 8. rechts einnahmen, würden durch Abgabe ihrer Adresse im Intelligenz-Comtoir B. 118. außerordentlich erfreuen, und wird hiermit so freundlich als hochachtungsvoll dazu aufgefordert.

Meß-Anzeige.

Moser u. Söhne aus Berlin,

zeigen ihren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß sich ihr Geschäftslokal während der Messen in **Frankfurt a. d. O. Jüdenstraße No. 7., Ecke der Richtstraße,** befindet.

Apotheken-Verkauf.

Eine privil. Apotheke in der Mark, reines Medizinal-Geschäft, ist mit einer Anzahlung von 10 bis 12,000 thlr. zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub Z. 118. an das Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Emilie Kellermann, Mauerstr. 86, im Vorderh. 2 Tr., ertheilt gründlichen Unterricht an junge Mädchen im Schneidern, Zuschneiden und Musterzeichnen nach dem Maaß; auch werden daselbst alle Arten Damenkleidungsstücke modern, sauber und billig angefertigt.

In der Tuchstopferei v. A. Sieradzki, Brüderstr. 41., nahe am Schloßplatz,

werden alle beschädigte Civil- u. Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. unter reeller Bedienung und zu billigern Preisen so gestopft, daß die vorher schabhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind.

Sollten junge Landwirthe sich mit der Behandlung öffentlicher Geschäfte bekannt zu machen wünschen, so wird denselben hierzu bei einem Oekonomie-Commissarius Gelegenheit geboten. Auch kann damit ein theoretischer Unterricht in der Landwirthschaft verbunden werden Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter O. C. 25. an.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Detail- u. Engros-Geschäft 1sten Ranges, welches durch eigene Fabrikation einen sehr ergiebigen Nutzen abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, soll Orts-Veränderung wegen gleich oder zu Ostern einem soliden Käufer überlassen werden. Näheres zu erfahren Schloßplatz No. 10, eine Tr. hoch.

Beachtungswerth.

H. Fellenberg, Maler und Lackirer, Kochstr. No. 49., empfiehlt sich mit schnelltrocknenden Lack u. Oel-Anstrich ganz nach französischer Art. Für das Weißbleiben wird garantirt.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Köln, den 25. Februar. Ein hier erschienenes Extrablatt der Kölnischen Zeitung enthält Folgendes:

Schlimme Nachrichten aus Paris.

Köln, Freitag den 25. Februar 1848. Abends 7 Uhr.

Die Ruhe, deren sich die französische Hauptstadt am (Mittwoch) 23. Februar Abends wieder erfreute, ist leider! nur von sehr kurzer Dauer gewesen. Die Emeute hat noch am selben Abend, die Nacht hindurch und selbst gestern Morgen wieder gewüthet, wie die Leser aus folgendem, uns eben zugehenden Berichte ersehen werden.

Brüssel, den 24. Februar, Mitternacht.

Unter vorstehendem Datum berichtet die hiesige Independance: Der Bahnzug von Paris hat heute Abend weder Briefe noch Journale, noch auch nur Reisende mitgebracht. Die schlimmsten Gerüchte waren sofort in Umlauf und zuverläßige Mittheilungen gestatten uns leider, einen Theil derselben zu bestätigen. Die Emeute hat gestern Abend und heute Morgen von Neuem in Paris gewüthet. Die Schienen der Nordbahn sind an ihrem Ausgange aus Paris gegen 9 Uhr Morgens in dem Augenblicke aufgerissen worden, wo der direkte Zug nach Brüssel abgehen sollte. Der Zweck der Insurgenten scheint gewesen zu sein, die Ankunft der Truppen zu verhindern, von denen es hieß, daß sie auf der Eisenbahn nach der Hauptstadt transportirt werden sollten. Als die Schienen zwischen dem Ausweicheplatz von Paris und der zwei Kilometer entfernten Station von La Chapelle St. Denis, wo die Nordbahn-Gesellschaft ihre Station für die Kaufmannsgüter und ihre Werkstätten hat, aufgerissen worden waren, wurde sofort auf dieser letzteren Station ein anderer Convoi gebildet und nach Brüssel abgeschickt, aber wie schon gesagt, ohne Briefe, ohne Journale und ohne Reisende. Die Nachrichten, welche wir unten mittheilen werden, sind Auszüge aus dem Journal La Presse von heute morgen, welches uns durch einen ganz besonderen Zufall zugegangen ist. Es wurde uns durch einen Reisenden zugestellt, welcher Paris um 8½ Uhr Morgens, vor dem Einbruche des Volkes in den Bahnhof, mit dem Zuge verlassen hat, der zu Amiens Halt macht. Dieser Reisende konnte die Fahrt bei dem Eintreffen des, wie eben erwähnt, von La Chapelle St. Denis abgegangenen Bahnzuges fortsetzen. Wir theilen jetzt die Thatsachen in der Reihenfolge mit wie wir sie in der Presse finden.

Acht Uhr Abends. Alle Viertel von Paris haben von freien Stücken illuminirt; die Straßen von St. Denis, St. Martin und die ganze Boulevardlinie gewähren ein feenhaftes Schauspiel Das Volk durchwogt in Massen mit Fackeln die Straßen. Man singt patriotische Hymnen und fährt fort zu rufen: „Es lebe die Reform!" Die Menge hat sich heute Abend nach der Straße Lafitte unter dem Rufe: „Es lebe die Reform!" vor das Hotel des Herrn von Rothschild begeben. Herr von Rothschild und sein Neffe erschienen auf dem Balkon, und gaben, nachdem sie selbst: „Es lebe die Reform" gerufen hatten, den Befehl, ihr Hotel zu illuminiren. — Zwischen 8 und 9 Uhr zog eine beträchtliche Volksmasse vor das Hotel des Justizministers und verlangte, daß das Hotel beleuchtet werden solle, indem sie schrie: „Nieder mit Hebert! Nieder mit dem Manne der moralischen Mitschuld!" Die vor das Hotel gestellte Schildwache zog sich nach dem etwas entfernten Stabsgebäude auf dem Vendomeplatze zurück. Ihr Schilderhaus wurde zertrümmert; nachher zerstreute sich die Menge. — Passage de l'Opera, 10 Uhr Abends. Die Rente, welche im Parket auf 73—50 stehen blieb, war nach der Börse auf 73. 90, 74 und sogar auf 74. 10 gestiegen; am Abend aber machte man in der Passage nicht höher als zu 73. 90 und man ging allmälig bis zu 73. 90 und 73 10 hinunter. — Zehn Uhr Abends Alles schien beendigt; die Straßen wimmelten von Leuten; aber die Ruhe kehrte sichtbar wieder, als ein beklagenswerthes Unglück am Hôtel der Minister-Präsidentur sich begab. Eine Gruppe hatte sich gegen den Posten des Hôtels gewendet; die Soldaten, welche die Zugänge zu dem Gebäude bewachten, gaben Feuer; funfzig Personen wurden getödtet oder verwundet. — Eilf Uhr. Wenn wir uns eben zugehenden Nachrichten Glauben schenken dürfen, so fängt die Aufregung in mehreren Stadttheilen von Neuem an. Barrikaden sind in den Straßen Rambuteau und St Avoie errichtet. Man sieht deren auch auf dem Boulevard. Die Minister, sich in ihren Hôtels nicht länger sicher glaubend, haben dieselben verlassen. — Die Patrie hat diesen Abend die Liste der Mitglieder eines neuen Kabinets veröffentlicht; die Liste entbehrt der Begründung. Noch ist nichts festgestellt und wir glauben versichern zu können, daß das neue Ministerium auf den umfassendsten Grundlagen gebildet werden wird.

So weit die Presse. Nachstehend noch einige Nachrichten welche uns von den aus Paris angelangten Reisenden mündlich gegeben wurden: Der Anblick der Stadt zwischen 6 und 8 Uhr Abends war wahrhaft bewundernswerth. Alle Laden waren wieder geöffnet und beinahe alle Häuser beleuchtet. Das Volk und die Nationalgarde durchzogen vereint und unter Absingung patriotischer Lieder die Straßen. Selten hatte man eine ähnliche Begeisterung derselben, einen so großen Enthusiasmus gesehen. Die bedauernswerthe Collision war vor dem Präsidentschafts-Hôtel hat leider alles dies geändert. Um Mitternacht hat das Volk die Thüren der Kirche Notre Dame gesprengt und die ganze Nacht hindurch hat die Sturmglocke geläutet. Im Viertel St. Martin und St. Denis, so wie auf einem großen Theile der Boulevards, sind während der Nacht zahlreiche Barrikaden aufgeführt worden. Auf den Boulevards hat man zu diesem Zwecke eine große Menge Bäume umgehauen. — Als sich der Reisende, von dem wir vorstehende Details haben, heute Morgen um 8 Uhr von dem Börsenplatze nach der Nord-Station begab, zählte er auf seinem Wege 14 Barrikaden. Man versichert, daß der General Tiburce Sebastiani, Befehlshaber der ersten Militär-Division, getödtet worden sei.

Auch zu Amiens hat es gestern Abend einige Ruhestörungen gegeben. Das Volk soll eine feindliche Bewegung gegen die Behörden gemacht haben, welche, in Folge der von Paris erhaltenen Befehle, Truppen nach der Hauptstadt abgeschickt hatten. Dort soll man ebenfalls einige Schienen der Eisenbahn aufgerissen haben, und man scheint zu fürchten, daß die Ufer-Bevölkerungen diesem Beispiele an verschiedenen Punkten der Bahn folgen möchten.

Wir entnehmen der Presse noch folgende Thatsachen, welche sich auf die Ereignisse des gestrigen Nachmittags beziehen:

In dem Augenblicke, wo Herr Guizot den Rücktritt des Cabinets angekündigt hatte, bestieg Herr Sallandrouze die Tribune, um im Namen der progressistischen Conservativen folgenden Antrag auf die Tribune niederzulegen: „Die Kammer, tief erschüttert von den Ereignissen, welche sich begeben, wendet sich ehrfurchtsvoll an die hohe Weisheit des Königs, um ihn zu bitten, durch constitutionelle Mittel dasjenige zu erwägen und zu thun, was die Gewichtigkeit der Umstände im Interesse der Ordnung und Freiheit erheischt." — Heute Nachmittag um 2 Uhr war die Nationalgarde zu Pferde auf dem Caroussel-Platze versammelt. Ihr Befehlshaber, Graf Montalivet, ließ die Legion sich um ihn reihen und sprach zu ihr: „Meine lieben Kameraden! Der König hat mich beauftragt, Ihnen für den Beistand zu danken, welchen Sie heute der Ordnung und der im Juli begründeten Monarchie geliehen haben, er hat die Demissionen aller seiner Minister angenommen und mich beauftragt, Sie davon in Kenntniß zu setzen. Gehen Sie nach Hause; Alles ist zu Ende. Aber morgen seien Sie pünktlich auf ihrem Posten; denn es wird kein Ministerium mehr da sein, und die Nationalgarde wird Alles zu thun haben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Fernhaltung der Nationalgarde war eine bedauernswerthe Thatsache und wir müssen uns zu der Mitwirkung Glück wünschen, welche Sie der Regierung geliehen haben." Ein Offizier trat hierauf vor und rief: „Oberst! Die Nationalgarde zu Pferde hat heute keinen Act der Gutheißung des Ministeriums vollzogen. Sie ist gekommen, der Ordnung und den Juli-Institutionen kräftige Hand zu leihen. Das Ministerium ist heimgeschickt; jetzt werden wir rufen: Es lebe der König!" Der Graf Montalivet erwiderte: „Meine Gesinnungen sind bekannt; ich habe sie hier nicht auszudrücken. Meine Uniform hindert mich, Alles zu sagen, was ich fühle; aber mit Ihnen werde ich rufen: Es leben die im Juli begründeten Institutionen! Es lebe der König!"

Köln, den 25sten Februar, Abends 10 Uhr.

Der zweite Brüsseler Zug von heute Morgen, welcher die Pariser Post von Donnerstag Abend überbringen sollte, ist eben eingetroffen, hat aber weder Zeitungen, noch Briefe aus Paris vom gestrigen Tage überbracht. Der Verkehr auf der Nordbahn scheint sonach auch noch gestern Abend unterbrochen gewesen zu sein, was nur zu sehr schlimme Vorgänge in Paris befürchten läßt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
E von Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 Sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen.

Schneider u. Co.,
Buch- u. Kunsthandlung, u. d. Linden No. 19.

Digitized by Google

So eben erschien bei Albert Sacco, Georgenstr. 25. und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Nante's politisches Wachskabinet nebst einer sehr interessanten Unterhaltung zwischen Nante und Brennicke über das neue **Strafgesetz**, eine humoristische Scene von A. Hopf

Preis 2½ sgr.

Die neunte Auflage des Conversations-Lexikon vollständig!

In allen Buchhandlungen ist die so eben fertig gewordene; neunte verbesserte und sehr vermehrte Originalauflage des

Conversations-Lexikon

vorräthig. Wie sehr es gelungen ist, die neunte Auflage dieses allbekannten Werks in ihrer innern wie äußern Ausstattung den Anforderungen unserer Zeit in jeder Hinsicht entsprechend zu gestalten, beweist am besten der Absatz von mehr als 30,000 Exempl.

Das Werk kostet vollständig 20 thlr., es kann aber auch in beliebigen Ablieferungsterminen:

in 15 Bänden zu dem Preise von 1 thlr. 10 sgr.,
in 120 Heften zu dem Preise von 5 sgr.,
in 240 Lieferungen zu dem Preise von 2½ sgr.

nach und nach bezogen werden.

☞ Aeltere Auflagen des Conversations-Lexikon werden bei Abnahme eines Exemplars der neunten Auflage zu dem Preise von 12 thlrn. angenommen, und dieser Betrag wird in werthvollen Büchern aus dem Verlage des Unterzeichneten geliefert. Der zu diesem Behufe besonders gedruckte Katalog ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Leipzig, im Januar 1848.

F. A. Brockhaus.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung für Kaufleute, Künstler, Gelehrte und fürstliche Personen ist das beliebte Buch in sechster!! Auflage zur Anschaffung zu empfehlen:

☞ Fr. Rabener,

Knallerbsen,

oder du sollst und mußt lachen. Enthaltend (356) interessante Anecdoten zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel. Preis 10 sgr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen

Auch bei Stechert in Potsdam und in Berlin bei Logier und Hold vorräthig.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der Besser'schen Buchh. (W. Herz), Behrenstr. 44.:

Luthers Erklärungen der heiligen Schrift.

Auswahl
aus seinen Hauptwerken
zur Schriftauslegung
nebst sämmtlichen Vorreden zu den biblischen Büchern,
herausgegeben von

Otto von Gerlach.

Band 1. u. 2. à 10 sgr.

Diese Schriften bilden die 3te Abtheilung der v. Gerlach'schen Ausgabe von Luthers Werken und erscheinen binnen 3 Monaten vollständig in 6 Bänden.

Die beiden ersten Abtheilungen der Werke, die reformatorischen Schriften (10 Bände 3⅓ Thlr.) und einen Jahrgang Predigten (6 Bände 2 Thlr.) enthaltend, sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Enkelin Adelheid Hones mit dem Königlichen Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Hermann Henke zu Posen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. Wittwe Braeutigam.

Als Verlobte empfehlen sich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung Julia Schorß,
C. W. Oehme.

Berlin, den 26sten Februar 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Adolph Reinhart, zeigen hiermit ergebenst an

Berlin, den 27sten Februar 1848. F. C. Paul und Frau.

Allen Verwandten und Freunden beehre ich mich die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Herrn Benny Herzberg aus Halberstadt hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Prenzlau, im Februar 1848.

Wittwe Henriette Lesson.

Als Verlobte empfehlen sich
Ida Lesson,
Benny Herzberg.
Prenzlau. Halberstadt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Louise mit dem Kaufmann Hrn. L. Landau aus Berlin, beehren sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen Salomon Prager und Frau.

Breslau, den 20. Februar 1848.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Prager,
Louis Landau

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Gutte.
Herrmann Holbe.

Gnesen und Meseritz, den 23. Februar 1848.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Alma, mit dem Königl. Land- und Stadtgerichtsrath Herrn Heynemann zu Burg, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Senftenberg, den 20. Februar 1848.

Braeunig,
Königl. Domainen-Rentmeister, nebst Frau.

Verbindungen.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Rudolf Ulrich, Regierungs-Assessor.
Olga Ulrich, geb. Blesson.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Carl Wittmeyer, gen. Michaelis.
Louise Michaelis, verwittw. v. Radolinsky, geb. Buchow.

Charlottenburg, den 22sten Februar 1848.

Als Verehelichte empfehlen sich
Julius Rigmann aus Dolzig, Pastor zu Leippa.
Bertha Rigmann, geb. Bettführ.

Wendischmusta in Niederschlesien, den 23sten Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Ferdinand Moritz, Subrector zu Spandow.
Pauline Moritz, geb. Lichterfeld.

Spandow, den 25sten Februar 1848.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich nur hierdurch:
Carl Heinrich Hopoll.
Elisabeth Hopoll, geb. von Ziegenhierb.

Chemnitz und Gera, den 22sten Februar 1848.

Entbindungen.

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau Agatha, geb. Rumpff, von einem todten Knaben entbunden.

Berlin, am 26sten Februar 1848. Oswald Wenzel,
Kammergerichts-Assessor.

Gestern Mittag ½1 Uhr wurde meine geliebte Frau Auguste, geborne von Schenck, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich mich beehre, allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 22sten Februar 1848.

von Brauchitsch, Oberstlieutenant und Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Gestern wurde meine Frau von einem starken Knaben glücklich entbunden. Berlin, den 25. Februar 1848.

Tollkühn, Major a. D.

Die am 25. Febr. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ulrike, geb. Liba, von einer gesunden Tochter, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

der Prediger Lücke zu Ahrensfelde bei Berlin.

Todesfälle.

Meine liebe Frau Johanna Pauline, geborne Rückert, ist am Donnerstag Abend 7 Uhr, dem Herrn entschlafen. Ihre irdische Hülle wird Dienstag um 10 Uhr zur Ruhestätte begleitet.

Berlin, den 26. Febr. 1848. Dr. J. C. Glaser.

Den gestern Morgen um 6½ Uhr im 83sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod unseres theuren Gatten und Vaters des Landrath a. D. Liedin, Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse mit der Schleife, zeigen wir im tiefsten Schmerze mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 24sten Februar 1848.

Die Wittwe und Töchter des Entschlafenen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Den in der Nacht vom 22. zum 23. d. M., 12 Uhr, erfolgten sehr schmerzhaften Tod der Wittwe des Schloßgärtners Schweitzer, Charlotte geb. Börwitz hieselbst, beehren wir uns deren entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Oranienburg, den 24sten Februar 1848.

Wald. Roggemann. Reinicke.

Nach längerem schweren Leiden endete am 22. d. M. unsere gute Großmutter, Schwiegermutter und Tante Marie Dorothea Foersters, geb. Nicol, ihr vielbewegtes Leben im 72sten Jahre, welches wir uns beehren, allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Heinrich Nestor,
Frau, Kinder und Schwägerinnen.

Güstrow, den 24. Februar 1848.

Den am 17ten d. M. zu Deutz durch einen Nervenschlag im 32sten Lebensjahre erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Lieutenants im 8ten Dragoner-Regiment und Brigade-Adjutanten Alexander von Swiderski, zeigen hierdurch an die Hinterbliebenen.

Danzig, Stolpe und Berlin.

Gestern Abend entschlief zu einem bessern Leben unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Superintendent und Oberpfarrer zu Baruth, Christian Gottlieb Neumann, im 76sten Jahre seines Alters. Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Baruth, den 25sten Februar 1848.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Mit tiefbetrübtem Herzen melden wir allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Bekannten, statt besonderer Anzeige, das am 24sten d. M., Morgens 10¼ Uhr, erfolgte sanfte Hinscheiden des pensionirten Königl. Postmeisters und Ober-Inspektors Hrn. F. W. Haberkorn, in einem Alter von 81 Jahren und 8 Monaten. Strausberg, den 25. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

In Folge jahrelanger Leiden verschied sanft und unerwartet am neunten Tage einer sehr schmerzhaften Krankheit, zu Neuwegersleben, am 9ten d. M., im 51 Jahre seines Lebens, mein Bruder der Pr.-Lieutenant und Ober-Telegraphist Ludwig von Koppelow. Dies zeige ich Verwandten und Bekannten, im Namen seiner drei hinterbliebenen Töchter, an.

Kloster Malchow, im Februar 1848.

Conventualin von Koppelow.

Das am 18. d. M. zu Groß-Peterwitz in Schlesien erfolgte Ableben meines einzigen Sohnes und letzten Kindes Heinrich, Graf von Dankelmann, in seinem 51. Jahre seines Alters, zeige den hiesigen Freunden des Verewigten von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, an. Verwittwete Gräfin von Dankelmann, geb. von Hertefeld.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr endete ein sanfter Tod die kurzen Leiden unserer Schwester Minette, im nicht ganz vollendeten 82. Jahre, welches wir tief betrübt entfernten Bekannten, um stilles Beileid bittend, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. Treptow a. d. Rega, den 24sten Februar 1848.

George von Kameke, Oberstlieutenant a. D.
Caroline von Kameke.

Heut Vormittag 11 Uhr entschlief sanft unser geliebter jüngster Sohn Otto, und folgte also seiner noch nicht volle 4 Wochen vorangegangenen Schwester Therese, welches wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniß ergebenst anzeigen der Holzhändler F. Lehmann nebst Frau.

Teupitz, den 24sten Februar 1848.

Todesanzeige.

Heute früh 7 Uhr starb unser theurer Vater, Schwiegervater und Oheim, der pensionirte Bürgermeister Brohm hier, Inhaber des Rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, im 82. Jahre seines thätigen und in vielfacher Hinsicht vom Herrn reich gesegneten Lebens, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden.

Wir widmen diese Anzeige allen seinen Freunden und Verwandten in der Ferne in der Ueberzeugung, daß sie unserem gerechten Schmerze, um den Entschlafenen ihre stille Theilnahme nicht versagen werden. Gardelegen, am 23. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Dienstag den 29. Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen Fridrichstr. 171. folgende herrsch. Sachen, als: Mah. Schreib-, Kleider- u. Wäschspinden, 1 großes u. kleines Mah. Cylinderbureau, Sophas, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Waschtoiletten, Spiel- u. Sophatische u. s. w., ferner: gold. u. silb. Cylinder- u. Ankeruhren, Ringe, Tuchnadeln, Ohrringe, silb. Zuckerschaalen, Dessert- und Tischmesser, platt. und bronz. Sachen, als: hübsche Kronen, Wandleuchter, Vasen, bronz. und porzell. Stutzuhren, 1 Sammlung werthvoller Oelgemälde, wollene und Wachstuch-Fußdecken, viele Nippsachen, abgelagerte Cigarren, 25 Rieß Briefpapier, Theater-Perspektive, 1 großes astronomisches Fernrohr, 1 Feldmesser versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. No. 11.

Für fremde Rechnung sollen Dienstag den 29. Febr. c., Nachm. 2 Uhr, in der Königsstr. No. 7. **65 Kisten Mess. Apfelsinen u. 10 Kisten Mess. Citronen,** bei einzelnen Kisten öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Wegen Abreise soll Mittwoch den 1sten März, Vormitt. 9 Uhr, in der neuen Friedrichsstraße No. 30.: ein fast **neues herrschaftl. Mah.-Mobiliar,** als: eleg. Chaiselongues, Sophas und Stühle mit Plüsch und Leder bezogen, 1 Goldspiegel mit Marmorconsol, Cylinderbüreau, Schreibtisch, 1 Tisch mit Bildhauer-Arbeit, Garderobenspinden, schöne Gardinen 2c., öffentlich meistb. versteig. werden. — Die Sachen können am Dienstag den 29sten Februar von 11—3 Uhr, besehen werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Für fremde Rechnung sollen Mittwoch den 1sten März, Nachm. 2 Uhr, in der Auguststraße No. 68., **20 Wispl Madgeb. Dauer-Bollen,** in kleinen Posten öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Für fremde Rechnung soll Dienstag den 29sten d. M., Vorm. 9 Uhr, im Aktienspeicher in der Ziegelstraße 13. u. 14., eine Partie **guter Harzseife** in beliebigen Posten öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Versteigerung der Oelbilder und Kupferstiche aus dem Nachl. des K. Prof. Kretschmar, unter denen bes. werthvolle ältere Gemälde, am 29 Febr. u. 1 März, von 9½ Uhr an, in der Artilleriestr. 7. gegen sofortige Zahlung.

Th. Müller, K. Auct.-Commissarius f. Bücher u. Kunstsachen.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstücke des vormaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Garten befindlichen Gebäude sollen, unter der Bedingung des Abbruchs bis zur Erdgleiche, verkauft werden. Zur Entgegennahme der Preis-Anerbietungen ist ein Termin auf Montag den 13ten k. M., Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen in unsrer Registratur — Niederwallstraße No. 39. — während der gewöhnlichen Dienststunden einzusehen sind; auch daß die Gebäude schon jetzt besichtigt werden können. Berlin, den 25sten Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.

v. Müffling. Berger.

Der, ¼ Meile von der hiesigen Stadt und der schiffbaren Spree belegene Theil des hiesigen Stadtreviers, der sogenannte Schneberger Busch ist wegen stattgefundener Separation in diesem Winter völlig abgetrieben, und es sollen die darin geschlagenen Nutzhölzer, bestehend in circa 490 Stück Eichen von verschiedenen Dimensionen, bis zu 36 Fuß Länge, 70 Zoll mittleren Umfang und 80 Cubikfuß Inhalt, bei ganz vorzüglicher Qualität, ferner mehrere Rüstern- und Weißbuchen-Nutz-Enden, und endlich 250 Stück starke Nutzbirken von 15—30 Fuß Länge, 700 Stück dergleichen geringere Stücken, 20 Schock birkene Leiterbäume, und 70 Schock birkene Tiernenbände und Bandstöcke von verschiedener Länge, meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist auf Ort und Stelle Termin anberaumt, und zwar:

a) für das Birken-Nutzholz am 20sten und nöthigenfalls am 21sten März, und
b) für das Eichen-, Rüstern- und Weißbuchen-Nutzholz am 23sten und nöthigenfalls auch am 24sten März d. J.,

jedesmal von 8 Uhr Morgens an. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher hier auf dem Rathhause eingesehen werden. Auch ist der Förster Minkelaff zu Schneberg auf Verlangen bereit, die Nutzhölzer schon vor dem Termin vorzuzeigen. Beeskow, den 23. Februar 1848.

Die Forst-Commission des Magistrats.

Bauholz-Verkauf.

Der Rest von den in dem Forstrevier Tegel für das Jahr 1848 gestämmten Bau- und Nutzhölzern und zwar aus den Beläufen Rehberge, Tegel und Hermsdorf, bestehend aus 8 Stück Nutzbirken, 1 Mühlenstort von 48 Fuß Länge und 15 Zoll am Zopf, 11 Stück Kiefern-Schiffsbauholz von 51 bis 73 Fuß Länge, 171 Stück Kiefern starkes, Mittel- u. Kleinbauholz von verschiedenen Längen, 173 Stück Kiefern-Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 1 Klft. Kiefern-Böttcher-Nutzholz soll den

9ten März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem neuen Kruge zu Schloß Tegel öffentlich meistbietend zum

Digitized by Google

Verkauf gestellt werden. Die Nachweisungen dieser Hölzer sind wochentäglich in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters einzusehen, auch die Forstbeamten oben genannter Beläufe angewiesen, solche auf Erfordern zur Ansicht vorzuzeigen. Als Angeld muß übrigens Ein Sechstel des Kaufpreises im Termin selbst baar erlegt werden. Tegel, den 25. Februar 1848.

Der Oberförster Lelm.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am 15ten März, von früh 9 Uhr an, sollen im hiesigen Forsthause aus dem von Rochowschen Fercher Forstrevier folgende eingeschlagene Kiefern-Nutzhölzer meistbietend versteigert werden:

a) in der Fercher Oberheide: 78 Stück extra u. ordinaire Kiefern-Bauhölzer;

b) in der Fercher Unterheide: 113 Stück Sägeblöcke von verschiedenen Längen.

Desgleichen sollen am folgenden Tage, den 16ten März, von früh 9 Uhr an, nachstehende Brennhölzer meistbietend versteigert werden:

a in der Fercher Oberheide:
232½ Klafter Kiefern-Klobenholz und
72½ - do. Knüppelholz;

b) in der Fercher Unterheide:
347½ Klafter Kiefern-Klobenholz und
101½ - do. Knüppelholz.

Kauflustige werden hierzu eingeladen und können bei dem Unterzeichneten die erforderlichen Bedingungen einsehen. Das Vorzeigen der Hölzer kann an jedem Tage in den Mittagsstunden geschehen. Ferch bei Potsdam, den 25. Februar 1848.

Der Rechnungsführende Förster
Schubert.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus am Platz mit Auffahrt, großem Hof und Garten, in welchem ein Materialgeschäft betrieben wird, soll für 28,000 thlr. aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe verzinst sich zu 5 pCt. über 33,000 thlr. Näheres im Int.-Comt.

Ein Grundstück, Mitte der Stadt, am Wasser gelegen, mit Ausladestelle, für Steinmetz, Steinhändler &c. passend, ist zu verkaufen. Adr. sub U. 117. werden im Int.-Comt. erbeten.

Mein hier vor dem Anclamer Thore belegenes Gehöft, auf welchem jetzt noch Kartoffel-Dampfbrennerei, Destillation und Brauerei betrieben wird und außer diesen, dazu schönen Gebäuden noch einen großartigen Speicher eine Scheune, vorzügliche Ställe aller Art und mehrere Wohnungen und bedeutende Keller enthält, will ich am 1sten April d. J. hier meistbietend verkaufen. Diese Gebäude eignen sich aber auch zu jedem andern Fabrikgeschäft, als Mehldampfmüllerei, Oelfabrik u. s. w., besonders bei der lebhaften Peene-Schifffahrt. Der Feuerkassenwerth der Gebäude ist 7000 thlr.; sie sind täglich zu besehen und die Verkaufs-Bedingungen jetzt schon bei mir zu erfahren.

Demmin, den 12ten Februar 1848. C. Werner.

Eine ländliche Besitzung hart am schiffbaren Wasser und einer Eisenbahnstation, mit sehr bedeutendem Torflager, daher auch zu jeder, selbst der großartigsten Fabrik-Anlage außerordentlich geeignet, soll verkauft werden.

Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse im Königl. Intell.-Comtoir unter S. 117. gef. abzugeben.

Ein vor wenigen Jahren erbautes, äusserst geräumiges und am Markt belegenes Grundstück einer Provinzial-Stadt, 1½ Stunde von Berlin, an Eisenbahn u. Spree belegen, ist Sterbefalles halber aus freier Hand mit 5000 thlr. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist seiner Lage etc. wegen jedem Unternehmen günstig. Auch ist damit eine Brauerei verbunden, Acker, Wiesen etc. Adressen erbittet man im Int.-Comt. sub L. 121.

Ein in schönster Vorstadt Potsdams belegenes, herrschaftliches hohes Parterre-Haus nebst großem Obstgarten, Stallung, Wagen-Remise u. allen Erfordernissen, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Auskunft ertheilt gefälligst das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Ich beabsichtige, meine Krug-Wirthschaft zu Wermsdorff, welche an einem schiffbaren Wasser an der Berliner, Storkower u. Beeskower Straße liegt, wegen Geschäfts-Veränderung aus freier Hand zu verkaufen. C. F. Bartholdt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eing.) Stets hab' ich Zeit u. befolge alles. (!?)

(Eingesandt.) An K.

Bitte, bestimmen Sie Zeit und Stunde, wann ich kommen soll, ich bin bereit b. M.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 26. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 116½ B, 116½ bez.; Sächsisch-Bayersche 89½ B.; Sächsisch-Schl 92 Br. 91½ bez.; Chemnitz-Riesaer 44½ B., 44½ G.; Löbauer 40 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br., 222½ G.; Altona-Kieler 108 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 110½ B., 11

Frankfurt a. M., den 25sten Februar. Oestr. 5proc. M. 98½ B.; 4proc. 85½ B.; 3proc. 62 B.; 2½proc. 49½ G.; B. aktien 1820 Br.; Loose zu 500 Fl. 149 B., zu 250 Fl. B.; Preuß. Prämienscheine 91½ B.; 2½proc. Holländ. 53½ Poln. Loose zu 300 Fl. 99 G.; zu 500 Fl. 79½ G.; Tau Eisenbahn 355½ B., 355 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 53½ Ludwigsh.-Berbach 85½.

Amsterdam, den 23. Februar. Integr. 53½

Paris, den 23. Februar. 3proc. Rente 73, 70; 5proc. R 116, 10. — Eisenbahn-Aktien: Orleans 1180; Nordb 536, 25. Fast in allen andern Aktien gar keine Geschäfte.

London, den 23 Februar. Consols 88½; Span. 20½; 3p 32½; Portug. 26; Mex. 19½.

Berliner Börse.

Sonnabend den 26 Februar

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	92	91½	Gr. Hrz. Pos. do.	4	101½	—
Pr.-Sch. d. See-				do. do.	3½	—	90
hdl. a St. 50 th.	—	92½	—	Pommersche do.	3½	92½	—
K.- u. Nm.-Sch.				K.- u. Nm. do.	3½	94	—
Verschreib. . .	3½	88½	—	Schlesische do.	3½	96½	96½
Berl. St.-Oblig.	3½	91½	—	do. v. St. gar. L. B.	3½	—	91½
Westpr. Pfdbr.	3½	90½	89½	Preuss. Bank-			
Ostpreuß. do.	3½	96½	95½	Antheil-Scheine	—	112½	111½

Wechsel.

	Brief	Geld		Brief.	Geld
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-		
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	F. 100 th. 8 T.	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152	—	do. 100 th. 2 M.	—	99½
do. 300 Mk. 2 M.	151½	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Petersb. 100 SR. 3 W.	108	107½
Frankfurt a. M. Sd.			Wien i. 20 kr. 150 fl.		
W. 100 fl. 2 M.	57 6	57 2	2 M.	102½	102½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12½	11½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Mk.	3½	85	84
Litt. A. u. B.	—	113½	—	do. do. Priorit.	4	93½	—
Berl.-Hamburg	4	91½	—	do. do. Priorit.	5	102½	—
do. Prioritäts-	4½	9[illegible]½	98½	do. do. III. Serie	5	101½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.				do. Zweigbahn	—	48½	—
Priorit.-Obl.	4	92½	—	Pr. Wilh. (Steele-			
do. do. do.	5	101½	101½	Vohwinkel)			
Berl.-Stettiner	—	111	—	Prioritäts-	5	99½	—
Cöln-Mindener	3½	93	—	Rheinische	—	83	—
do. Prior.-Obl.	4½	98	—	do. Stamm-Pr.	4	88½	—
Düss. Elberfeld.	—	9[illegible]½	—	Thüringer	4	76	75

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				Poln. neue do.	4	94½	94
b. Hope 1. Anl.	4	92½	—	do. Part.-Obg.			
do. bei Stieglitz				a 300 fl.	—	100½	—
2. u. 4. Anleihe	4	91½	—	a 500 fl.	4	80½	—
Anl. b. Rothschild	5	110½	110½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch. O.	4	82	—	Anleihe	3½	—	96½
do. do. Cert. L. A.	5	96½	95½	do. St.-Pr.-A.	—	87	86½
do. do. do. L. B.				Kur-Hess. 40 Thl.	—	31	—
a 200 fl.	—	16	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
do. a. Pfdb. u. Cert.	4	95½	94½	Neue Bad. 35 fl.	—	[illegible]	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Crac.-Oberschles.	4	61½	60½	Sächs.-Bayer.	4	89½	88½
Kiel-Altona	4	107	—	Zarskoe-Selo	—	68	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Mastr.	30	71½	70½	Magd.-Witt.	60	62½	—
Berg.-Märk.	80	68½	—	Nordb.-Frie-			
Brl.-Anh. L. B.	45	107½	—	drich-Wilh.	80	53½	[illegible]
Kassel-Lippst.	20	82	—	Starg.-Posen	[illegible]	80	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 50. Dienstag

den 29 Februar 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 29sten Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Steuer-Inspektor Vidal in Meseritz den Dienst-Charakter als Steuerrath;

Dem Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin, Kaufmann Johann Christian Heinrich Kupfer, so wie dem Aeltesten der gedachten Kaufmannschaft, Kaufmann Paul Eduard Conrad, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Schwerin abgereist.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Nassau ist von Wiesbaden hier angekommen.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 2 k. M., folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Bericht der Schul-Deputation über das städtische Armenschulwesen pro 1847 — die Angelegenheit wegen der Beschäftigung der Häuslinge des Arbeitshauses — die Angelegenheit wegen des Versuchs einer verbesserten Straßenreinigung — die Erwiderung des Magistrats in Bezug auf das Promemoria eines Mitbürgers wegen der Abhaltung der beim Königl. Vormundschaftsgericht stattfindenden Termine für die Vormünder — die Verhandlungen wegen des vom Kirchen-Collegio zu St. Hedwig beantragten Zuschusses für die katholischen Schulen — die Beschwerde eines Mitbürgers in Betreff der Besteuerung seines Grundstücks — der Antrag auf Ertheilung einer allgemeinen Autorisation für die Erleuchtungs-Deputation zur Einklagung rückständiger Zahlungen für Privat-Gasflammen — der Verwaltungsbericht der Deputation für die Erhebung der Hundesteuer pro 1847 — die Besetzung der Schreiberstelle bei einer Arbeits-Nachweisungsanstalt — und der Antrag, die Erbin einer verstorbenen Miethserin ihrer Kontraktsverbindlichkeit zuentheben. Berlin, den 28. Febr. 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 28sten Februar.

(Telegr. Dep.) Paris, den 24sten Februar, 1 Uhr Nachmittags. Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Louis Philipp I. hat die Krone niedergelegt. Sein Enkel Louis Philipp II. ist König. Die Herzogin von Orleans ist zur Regentin erklärt. Herr Odilon Barrot zeigt mir an, daß das Ministerium sich mit seiner Mitwirkung constituirt. Der General Lamoriciere ist zum Generalcommandanten der Nationalgarde von Paris erklärt. Alles hier neigt zur Ruhe und zur Versöhnung.

Paris, vom 24sten Februar, 2½ Uhr Nachmittags. Das Ministerium an die Präfekten: Der König Ludwig Philipp hat abgedankt; die Herzogin von Orleans ist Regentin.

Neueste Nachrichten.

Die Kölner Zeitung bringt in einer zweiten Auflage vom 26sten Februar 7 Uhr Abends Folgendes:

Revolution in Paris.

Die Republik proklamirt.

Der vorgestrige Tag dürfte leicht für Millionen ein verhängnißvoller sein. Die Emeute hat zu Paris am 24sten Februar plötzlich eine ganz unerwartete Wendung genommen, es ist eine Revolution ausgebrochen, — der Kampf hat sich gegen das Königthum gerichtet. In Folge von Ereignissen, über die uns noch die zusammenhängenden Nachrichten fehlen, wurde, nachdem alle Zugeständnisse, zu welchen der König sich erboten, zurückgewiesen worden, die Republik proklamirt!

Wir theilen nachstehend die uns zugekommenen und — wie gesagt — sehr unzusammenhängenden Berichte nach ihrer Zeitfolge mit. Das Journal des Débats vom 24sten Februar, das einzige pariser Blatt von jenem Tage, das uns bis jetzt zugekommen ist, berichtet zunächst über die Vorgänge vom 23sten bis zum Morgen des 24sten Folgendes:

Paris, den 23sten Februar.

Die Unruhen, welche diese Nacht an allen Punkten der Stadt unterdrückt worden waren, brachen heute Morgen, Mittwoch den 23. Februar, in den Vierteln St. Denis, St. Martin und im Marais wieder los. Die Truppen, welche theilweise in die Kasernen zurückgekehrt waren, nahmen ihre Stellungen von gestern Abend wieder ein. Der Generalmarsch für die Nationalgarde wurde in allen Vierteln geschlagen. Die Legionen ergriffen die Waffen und ordneten sich vor den Mairieen ihrer Bezirke, um die verschiedenen Posten zu besetzen, welche man ihnen angewiesen hatte. In diesem Augenblicke war es, wo in den Reihen der Nationalgarde zahlreiche Kundgebungen zu Gunsten der Wahlreform stattfanden. Ein Bataillon der zweiten Legion begab sich unter dem Rufe: „Es lebe die Reform!" durch die Straße Laffitte nach den Boulevards. Dieser Ruf wurde von der Masse junger Leute wiederholt, welche die Nationalgarde begleitete, indem sie sich unter ihren Schutz stellte. Aehnliche Auftritte erneuerten sich in mehreren anderen Legionen: überall gab die Menge, welche das Geschrei: Es lebe die Reform! ausstieß, der Nationalgarde das Geleite. Die Massen haben ihre Anstrengungen auf der einen Seite zwischen den Straßen St. Antoine und Montmartre, auf der anderen zwischen der Rue Vieille du Temple und der Straße St. Martin concentrirt. An mehreren Punkten sind vermittelst Diligencen und Kutschen, die mit Pflastersteinen angefüllt wurden, Barricaden errichtet worden. Die meisten hat man jedoch ohne Widerstand aufgegeben. Die Gruppen flüchteten sich bei Annäherung der bewaffneten Macht, um sich an anderen Orten wieder zu sammeln. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde eine Barricade in der Straße Vieille-du-Temple errichtet, wo die Straßen l'Oseille und Poitou beginnen, mit einer rothen Fahne geschmückt und von einem Dutzend bewaffneter Insurgenten vertheidigt. Einige Minuten nach 3 Uhr griff eine Abtheilung Cavallerie, an deren Spitze sich ein General befand, die erste Barricade an und nahm sie nach zehn Minuten, aber nicht ohne schmerzlichen Verlust. Der Offizier war von einer Kugel getroffen. Die Insurgenten zogen sich hinter eine andere Barricade zurück, die unweit der Straße Perche errichtet war. Ein Geschütz ward herbeigefahren und damit diese zweite Barricade zerstört. Bei dem Angriffe einer Barricade auf dem Place Chatelet ward Hr. von St. Hilaire, Bataillons-Chef im 34 Linien-Regiment, getödtet. Mehrere Colonnen junger Leute in der Blouse, breiteten sich im Quartier St. Honore und auf den Boulevards aus, indem sie die Marseillaise sangen und das Geschrei ausstießen: Vive la reforme! Eine dieser Colonnen, an deren Spitze ein Mann in der Blouse marschirte, der eine dreifarbige Fahne am Ende eines Stockes schwenkte, zog über den Vendome-Platz, durch die Rue de la Paix und rückte gegen 4 Uhr vor das Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Der

Digitized by Google

Polizei-Commissar erschien vor der Menge, und nachdem die gesetzlichen Aufforderungen an sie ergangen waren, griff die Municipalgarde die Gruppen an, welche sie zerstreute. Sie bemächtigte sich der Fahne und verhaftete den Menschen, welcher dieselbe trug. Diesen Abend herrscht fortwährend eine große Aufregung in den Quartieren St. Martin und du Temple. Banden von Menschen, welche größtentheils in der Blouse waren, liefen mit Fackeln durch die Straßen und zwangen die Bewohner, die Häuser zu erleuchten. Diese Banden verbreiteten sich in mehrere Quartiere. Andere Banden schlugen an die Läden und verlangten Waffen. Einige von ihnen, welche schon Waffen hatten, zwangen die, welche in ihrer Nähe waren, zu den Einwohnern zu gehen, um sich die Flinten der Nationalgarde ausliefern zu lassen. Die Aufregung war auch im Faubourg St. Germain groß; nichts desto weniger haben die Demonstrationen der Menge kein Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig gemacht; in diesem so bevölkerten Stadtviertel ward keine Flinte abgeschossen; erst um 8 Uhr, als die Neuigkeit, das Ministerium sei geändert, bereits unter den Gruppen umlief, fing man an, etwas unterhalb der Straße Lenoir das Pflaster aufzureißen. Vier oder fünf Reihen Pflastersteine wurden in der ganzen Breite der Straße aufgeschichtet, aber keine einzige Barricade errichtet. Diesen Abend gegen 8 Uhr sind zwei Versuche gegen die Caserne de Neuilly gemacht, um zwei Arbeiter zu befreien, die am Morgen verhaftet worden. Zahlreiche Gruppen mit dreifarbigen Fahnen, vor denen junge Leute mit Fackeln gingen, wurden von einem Capitain, einem Lieutenant und einem Unteroffizier der Nationalgarde geführt und von einigen Nationalgardisten begleitet. Sie marschirten vor die Pforte der Kaserne und zogen sich fast auf der Stelle zurück, als man ihnen die feierliche Versicherung gab, daß die Gefangenen entlassen wären. Aehnliche Unruhen fanden auf verschiedenen Punkten von Paris Statt. Gegen 10 Uhr hat sich ein wichtiges Ereigniß vor dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zugetragen. Eine ziemlich zahlreiche Bande kam von den Boulevards, die beim Lichte der Fackeln marschirte; eine dreifarbige Fahne ward vorausgetragen. Sie wandte sich gegen das Hotel, dessen Zugänge sie von Truppen besetzt fand. Sie wollte mit Gewalt durchdringen, und es scheint, daß auf diesem Punkte ein blutiges Zusammentreffen Statt fand. Das Hotel de la Chancellerie wurde ebenfalls angegriffen; man zertrümmerte die Fenster durch Steinwürfe und erzwang mit Gewalt eine Illumination. Dies war, wie es scheint, die Losung, welche von den Anleitern des Aufstandes gegeben war; überall wurden die Einwohner von Leuten, die sich ins Haus begaben, aufgefordert, zu illuminiren.

Mitternacht. Die Sturmglocke, welche seit einigen Augenblicken von der Kirche St. Germain-des-Pres stürmte, hat aufgehört, sich vernehmen zu lassen. Man schlägt in mehreren Quartieren den Generalmarsch.

Die brüsseler Independence vom 26. Febr. berichtet:

Brüssel, den 25. Februar, 1 Uhr Nachmittags.

Aus Paris haben wir noch keine zuverlässigen Nachrichten vom gestrigen Tage — nur unbestimmte Gerüchte. Bei Amiens sollen die Schienen auf einer ziemlich großen Strecke aufgerissen sein. Auch auf mehreren andern Punkten zwischen Amiens und Paris wäre die Eisenbahn beschädigt. Wie bereits berichtet, hatte sich gestern Morgens ein ziemlich bedeutender Haufe nach dem Bahnhofe der Nordbahn begeben, in deren Nähe Truppen zum Schutz der erwarteten Züge aufgestellt waren. Die Soldaten sollen Feuer gegeben und eine große Menge getödtet und verwundet haben. Aber die Schienen wären dessenungeachtet vom Volke weggenommen worden. Die Aufregung ist zu Brüssel allgemein — man sieht mit Ungeduld neuen Nachrichten entgegen. Der Convoi von Lille ist angekommen: in dieser Stadt ist Alles ruhig, jedoch hat man auch dort keine Nachrichten aus Paris. — 3 Uhr. Der belgische Zug, abgegangen von Valenciennes um 10½ Uhr Morgens, trifft so eben ein. Er führt keinen pariser Convoi bei sich und bringt überhaupt keine neuen sichern Nachrichten aus Frankreich. Nachstehende, schon vorher in Umlauf befindliche Gerüchte scheinen durch die Reisenden bestätigt zu werden; doch auch diese fügen durchaus kein neues gewisses Faktum hinzu. Ein Theil des Schienenweges von Paris nach Valenciennes soll auf Befehl des Verwaltungsrathes der Eisenbahn selber aufgerissen sein, und letztere hätte, den Drohungen des Volkes nachgebend, sich bereit erklärt, alle Bahnhofs-Gebäude niederzubrennen. Das Gerücht ging ferner zu Valenciennes, daß der Aufstand Fortschritte mache, in mehreren Vierteln von Paris das Volk vollkommen Meister sei und man in den Departements sich dem Abgange von Truppen nach Paris widersetze. Zuverlässig scheint es, daß die Dragoner der Garnison von Valenciennes gestern auf der Eisenbahn nach Paris befördert wurden; aber man setzt hinzu, in Douai habe das Volk sich ihrem Durchzuge widersetzt, zu diesem Ende die Schienen am Ausgange der Stadt aufgerissen, und so hätten sich die Dragoner genöthigt gesehen, ihren Weg zu Pferde fortzusetzen. — 6 Uhr. Der zweite Zug von Lille trifft so eben ein. Noch hat man dort nichts Näheres aus Paris. Es herrscht große Besorgniß; aber die Stadt ist vollkommen ruhig. — Nachschrift. 6 Uhr Abends. Der letzte Zug von Valenciennes ist noch nicht angelangt, eben so wenig ein Courier, weder bei der Regierung, noch bei der französischen Gesandtschaft.

Brüssel, den 26. Februar, 4 Uhr Morgens.

Nur mit tiefer Betrübniß theilen wir die Berichte mit, die uns zugegangen sind über die ernsten Ereignisse, welche sich zu Paris im Laufe des 24. Februar begeben haben. Die ungünstigsten Voraussetzungen sind weit übertroffen worden. Man wird dies beurtheilen, wenn wir sagen:

Alle vom Könige angebotene Zugeständnisse sind nach einander verworfen worden.

Das Anerbieten der Abdankung zu Gunsten des Grafen von Paris mit der Regentschaft der Herzogin von Orleans ist gleichfalls zurückgewiesen.

Die Tuilerien sind verwüstet.

Die Königliche Familie ist auf der Flucht.

Die Republik ist proklamirt.

Eine provisorische Regierung ist gebildet.

Gestern haben wir nach der Presse den verhängnißvollen Zwischenfall berichtet, der sich am 23., Abends 6 Uhr, vor dem Hotel der Conseil-Präsidentur begab und der den Kampf wieder anfachte, welcher eben beendigt schien. Dieser für immer beklagenswerthe Vorfall erhält seine Bestätigung durch das Journal des Débats, das in einer Nachschrift vom Donnerstag 10 Uhr Morgens berichtet:

„Gestern Nachmittags und Abends hatte sich, nachdem das Abtreten des Ministeriums in allen Stadtvierteln bekannt geworden war, die Ruhe wieder hergestellt. Als die Nacht kam, bewegte sich das Volk in Masse mit Fackeln in den Straßen und auf den Boulevards. Gegen 10 Uhr langte die Menge beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Die Soldaten, welche dieses Hotel bewachten, glaubten daß man gekommen sei, um sie anzugreifen, und durch ein unglückliches Mißverständniß gaben dieselben Feuer. Einige zwanzig Individuen wurden getroffen, und die Menge flüchtete sich, Geschrei der Rache und der Wuth ausstoßend. Dieses unglückliche Ereigniß, welches bald in allen Stadttheilen von Paris erzählt, vergrößert, verunstaltet und als ein Verrath der Regierung an dem Volke dargestellt wurde, fachte gleich von Neuem den Aufstand an. Die ganze Nacht wurden an zahlreichen Punkten Barricaden errichtet. Das Gewehrfeuer hat seit heute Morgens im Stadtviertel von St. Martin begonnen. Man hat so eben eine Proklamation an die Einwohner von Paris angeschlagen, welche ankündigt, daß der König Hrn. Thiers zum Präsidenten des Minister-Conseils ernannt habe, und daß er auf Verlangen des Hrn. Thiers in den Eintritt des Hrn. Odilon Barrot in das Ministerium eingewilligt habe. Die Nationalgarde vereinigt sich in diesem Augenblicke; und man sagt, daß sie sich in allen Legionen vollständig einfinden werde. Da nun denjenigen, welche gestern den Sturz des Ministeriums verlangten, Genugthuung gegeben ist, so ist man veranlaßt, zu glauben, daß die Nationalgarde sich jetzt fest entschlossen zeigen wird, eine zwecklos gewordene Volksbewegung zu unterdrücken. Die Linientruppen und die Reiterei versammeln sich vereinigt mit der Nationalgarde."

Die durch diese Proklamation angekündigten Zugeständnisse haben das Volk nicht befriedigt. Der Kampf dauerte immer lebhafter in den fast sämmtlich mit unzähligen Barricaden angefüllten Straßen von Paris fort. Ueber das, was sich seit 10 Uhr begeben hat, fehlen zuverlässige Details. Man sagt, daß der König erklärt habe, zu Gunsten seines Enkels, des Grafen von Paris, abdanken zu wollen, daß jedoch eine große Abneigung gegen die Regentschaft des Herzogs v. Nemours sich kundgegeben habe. Darauf, sagt man noch, habe sich die Herzogin von Orleans, von ihrem Sohne begleitet, in den Schooß der in diesem Augenblicke versammelten Deputirtenkammer begeben; dort habe sie den Thron für den Grafen von Paris und die Regentschaft für sich selbst begehrt. Männer in Bürgertracht, unter die beim Palaste Bourbon diensthabenden Nationalgardisten gemischt, hätten gegen die Prinzessin und ihren Sohn Handlungen der Brutalität verübt; die Nationalgardisten seien zwar sofort dazwischen getreten, aber die Herzogin und der junge Graf von Paris hätten sich doch eiligst zurückziehen müssen, und die Versammlung habe entschieden über ihr Begehren zu berathen. Wir wiederholen, daß wir diese Einzelheiten nicht verbürgen können. Man wird leicht erkennen, daß hier eine Menge von Umständen ausgelassen sind. Aber das Ergebniß der Berathung ist zuverlässig. Das Begehren der Herzogin wurde verworfen, und zwischen vier und fünf Uhr ward eine Proklamation an die Mauern von Paris angeschlagen, welche also begann:

Keine Bourbonen mehr!
Es lebe die Republik!
National-Versammlung!
Provisorische Regierung!

Digitized by Google

Diese provisorische Regierung ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Arago, Ledru-Rollin, Marie, Dupont (de l'Eure), Lamartine, sämmtlich Mitglieder der Deputirtenkammer; Armand Marrast, Haupt-Redakteur des „National"; Ferdinand Flocon, Haupt-Redakteur der „Reforme"; Albert, Arbeiter.

Paris bot gestern (23.) und heute Morgen, wie man es nach diesen traurigen und eiligen Berichte leicht begreifen kann, ein wahres Bild der Zerstörung dar. In den Straßen und auf den Boulevards lagen Leichname. Sämmtliche Bäume der Boulevards sind gefällt. Von hundert zu hundert Schritt ungefähr stößt man in den Straßen auf Barricaden, die vom Volke bewacht werden und nur Einer Person auf einmal den Durchgang gestatten; ein Losungswort wird abverlangt, um jede Barricade zu passiren, so wie um die Stadt zu verlassen, deren sämmtliche Barrieren übrigens, wie man versichert, verbrannt worden sind. Der Zweck dieser Vorsichtsmaßregel scheint zu sein, die Flucht der Minister zu verhindern, von denen man argwöhnt, daß sie noch in Paris seien. Diese Barricaden sind binnen einigen Stunden und wie durch Zauberei in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag und am Morgen dieses letzteren Tages errichtet worden. Alle Gerüchte über das Aufreißen von Schienen der Eisenbahn auf der Strecke zwischen Valenciennes und La Chapelle St. Denis waren unrichtig. Die Eisenbahn ist bloß beim Eintritt in Paris und etwas jenseits der Station von La Chapelle St. Denis aufgerissen worden. Diese Station ist völlig niedergebrannt und der am Ausgange aus Paris errichtete Viaduct gänzlich zerstört worden. Von der Station Enghien an (der ersten nach jener von La Chapelle St. Denis, zwei Stunden von Paris) ist die Bahn bis Valenciennes ganz frei. Die Züge fahren daher gegenwärtig von der Station Enghien ab.

Während sich diese Vorfälle in der Deputirtenkammer ereigneten, war das Schloß der Tuilerien der Schauplatz von Gräuelscenen und von Handlungen des Vandalismus; das Volk hatte sich in Wuth dahin begeben; hier finden abermals Thatsachen ihren Platz, die wir nicht verbürgen können. Das Schloß war, wie man uns versichert, von Linientruppen, Municipalgarden, Jägern von Vincennes und Artillerie vertheidigt; die Linientruppen sollen sich geweigert haben, auf das Volk zu feuern, die Jäger von Vincennes, die Municipalgarde und nur ein Theil der Artillerie aber das Feuer eröffnet haben. Hierauf fand eine wahre Schlächterei statt; nach einem erbitterten Kampfe, in welchem die Municipalgarde fast gänzlich vernichtet wurde, bemeisterte sich das Volk des Schlosses. — Diese Thatsache steht fest. — Glücklicher Weise befand sich kein Mitglied der Königlichen Familie mehr im Schlosse, als das Volk eindrang. Der Palast ist gänzlich verwüstet, der Thron, wie man versichert, auf den Tuilerien-Platz heruntergebracht und in Brand gesteckt, so wie alle Möbel zertrümmert worden. Von dort begaben sich die Insurgenten nach dem Palais-Royal, welches, wie bekannt, Privat-Eigenthum des Königs ist. Die Königl. Gemächer wurden in Brand gesteckt und durch die Flammen gänzlich zerstört. Das Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist gleichfalls niedergebrannt worden. — Der Zufluchtsort der Königl. Familie ist unbekannt; es hieß, der König sei zu Vincennes. Das Volk begab sich dorthin, fand aber den König nicht. Die von der im Palais Bourbon zusammengetretenen Versammlung gebildete provisorische Regierung hält unter der Obhut des Volkes in diesem Palaste permanente Sitzung. Der Generaldirektor der Posten ist abgesetzt worden; der Name seines Nachfolgers ist noch unbekannt.

Die Depeschen (Zeitungen und Correspondenzen) für Belgien sind weder Donnerstag noch Freitag in Brüssel angekommen; sie sind zwar sämmtlich von der Postverwaltung in Paris versandt worden: aber die Briefträger mußten sie zu Fuß außerhalb der Stadt bringen, damit sie von dort nach dem Orte ihrer Bestimmung befördert würde, dieselben wurden jedoch gleich an den ersten Barricaden, welche sie zu übersteigen hatten, vom Volke angehalten und auf die Mairieen gebracht; dort suchte man die Depeschen aus; eine große Anzahl derselben, vorzüglich die an die Behörden adressirten, wurden verbrannt. Die Privatbriefe, welche man für unwichtig hielt, packte man allein wieder in die Säcke. Wir wissen nicht, wie es kommt, daß die für Brüssel bestimmten noch nicht eingetroffen sind.

Gleichzeitig mit dem „Journal des Débats" sind der Köln. Ztg. vier Briefe aus Paris vom 24. Febr., Abends, zugegangen, die nur zu sehr die obige Nachricht der „Independance" bestätigen:

1 Uhr. Der Krawall und die Emeute sind vorüber. — Die Revolution hat begonnen.

Am 23sten um Mitternacht war von der Rue Montmartre bis zu der Rue St. Antoine, vom Boulevard des Italiens bis zum Boulevard St. Antoine eine fortlaufende Reihe von Barricaden aufgerichtet. Das Volk drang mit Gewalt in alle Häuser und verlangte die Gewehre der Nationalgarde, welche Niemand ihm zu verweigern wagte. Nach 12 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und die Truppen, die kaum von den Strapazen des Tages ausgeruht hatten, mußten wieder hinaus in den Kampf. Von 1 Uhr des Nachts bis 9 Uhr Morgens schlug man sich fast ununterbrochen. Todte und Verwundete zählt man jetzt nach Hunderten. Heut um 9½ Uhr erschienen mehrere Adjutanten an verschiedenen Punkten des Kampfes, schwangen ein weißes Tuch und verlangten vom Volke Gehör, was ihnen nicht leicht gewährte. „Ich bin, sagte jeder von ihnen, Adjutant des Marschalls Bugeaud; der Marschall ist zum Statthalter von Paris und zum obersten Befehlshaber der Nationalgarde ernannt. Der Marschall mag aber den Antritt seines Amtes nicht mit Blut bezeichnen; er hat daher den Truppen Befehl gegeben, sich zurück zu ziehen, und fordert das Volk auf, ein Gleiches zu thun." An einigen Orten wurde diese Meldung mit dem Rufe: „Es lebe die Linie, es lebe die Nationalgarde!" aufgenommen; in den revolutionairen Quartieren St. Martin, St. Denis und St. Antoine aber antwortete man: „Wir wollen den Marschall Bugeaud nicht." Die Truppen hatten sich indessen zurückgezogen, der Kampf hörte auf, und die Sache nahm ungefähr die Gestalt von gestern Abends 5 Uhr an, mit dem wesentlichen Unterschiede jedoch, daß die Linie und die Nationalgarde die Straßen durchziehen, begleitet von bewaffnetem Volke unter dem neuen Losungsworte: „Nieder mit Ludwig Philipp, nieder mit den Ministern!" Um 11½ Uhr sah ich diesen drohenden Zug vom Boulevard St. Antoine herab, wie es hieß, nach den Tuilerieen sich bewegen. Es war bereits aus diesen eine Proclamation erlassen, die ungefähr so lautete: „Der König hat Befehl gegeben, das Feuer einzustellen, und die Unterzeichneten zu Ministern ernannt; General Lamoriciere ist zum Commandanten der Nationalgarde ernannt. Möge sich das Volk beruhigen! (Unterz.) Thiers. Odilon Barrot. Duvergier d'Hauranne. Lamoriciere." — Von 1 bis 2½ Uhr. In dieser kurzen Zeit begann der Kampf von Neuem; das Palais Royal ward gestürmt und in Brand gesteckt, Ludwig Philipp dankte ab zu Gunsten des Grafen von Paris, unter der Regentschaft der Herzogin von Orleans. Dieser Akt, der um 2 Uhr bekannt ward, besänftigte das Volk nicht; es drang in die Tuilerien ein, nachdem die Königliche Familie sich bereits geflüchtet hatte. Die Linie verweigerte abermals, sich zu schlagen; die Nationalgarde schloß sich dem Volke an, das in diesem Augenblick in den Tuilerien ist und aus Muthwillen aus den Fenstern schießt. Alle Wagen des Königs wurden verbrannt, die Büste Ludwig Philipps in den Koth geschleift, die Intendanz geplündert und deren Papiere zum Fenster hinaus geworfen.

Gestern Abend war Alles in Ordnung. Alle Welt spazierte auf den Boulevards wie zu einem Feste. Da wollten Gamins die Besatzung des Hotels des Ministers des Auswärtigen zwingen zu beleuchten, die Linie schoß dann unters Volk 20—30 Todte ꝛc. — Das war der Wendepunkt. Alle Welt sagte sich: On nous trahit! In der Nacht überall Barricaden. Diesen Morgen waren vielleicht 20,000 Mann Soldaten, Kanonen ꝛc. auf den Boulevards. Gegen 10 Uhr schaarten sich viele Arbeiter, und der Ruf: Aux Tuileries! wurde vielfach laut. Bald zogen Colonnen von 1000 Mann durch die Straßen, welche zu den Tuilerien führten. Gegen 12 Uhr begann der Kampf. Die Nationalgarde in Massen stürmte mit. Die ersten Legionen wurden zurückgeschlagen. Ich denke, die dritte drang zuerst in den Palast. Es war eine Geschichte von zwei Stunden — nicht mehr, nicht weniger. — Jetzt wird Alles in den Tuilerien zerstört, aber dafür gesorgt, daß nichts gestohlen wird. Ich wollte einen Kupferstich zum Andenken mitnehmen, mußte ihn aber an der Thür des Gartens wieder herausgeben. „Das kann doch etwas werth sein!" sagte der wachhabende Blousenmann. Gegenüber dem Palais Royal brennt das Wachthaus der Municipalgarde, die sehr viel Unheil angerichtet hat durch überflüssigen Eifer. Es wurden zwei Proclamationen angeschlagen. Die erste fordert das Volk auf, bewaffnet zu bleiben, die zweite proclamirt die provisorische Regierung. — Das Blatt, auf dem ich Ihnen schreibe, flog aus den Tuilerien.

Paris ist in solchem Aufruhrzustande, daß alle Verbindungen unterbrochen sind. Die Juli-Revolution war nur eine Meuterei im Vergleiche mit der Bewegung des heutigen Tages.

Paris, den 24. Februar, Abends. Ueber die Vorgänge in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kann ich Ihnen folgende Mittheilung machen: Um 12½ Uhr ist der König, nachdem er seine Abdankung zu Gunsten seines Enkels in den Händen der Herzogin von Orleans zurückgelassen hatte, aus den Tuilerien abgereist. Die Herzogin von Orleans begab sich darauf zu Fuße mit dem Grafen von Paris und ihrem zweiten Sohne, dem Herzoge von Chartres, unter der Escorte von Ordonnanz-Offizieren, einfachen Nationalgardisten und Oppositions-Deputirten, worunter man Dupin und Lacrosse bemerkte, nach der Deputirtenkammer. Herr Lacrosse ritt in den Hof des Palastes Bourbon und rief ganz laut: „Benachrichtigen Sie den Herrn Präsidenten! — Es ist kein Augenblick zu verlieren!" Die Herzogin von Orleans mit ihren zwei Söhnen trat nun in den Saal, wo etwa 300 Deputirte anwesend waren. Sie ließ sich in einen großen Sessel nieder, den man unten an die Tribune hingestellt hatte. Hr. Dupin bestieg hinter ihr

Digitized by Google

die Tribüne und kündigte der Kammer an, daß König Ludwig Philipp I. abgedankt habe ꝛc., und daß er seine Gewalt auf den Grafen von Paris, seinen Enkel, und auf dessen Mutter, die Herzogin von Orleans, in der Eigenschaft einer Regentin übertrage. Dreihundert Deputirten riefen: „Es lebe Ludwig Philipp! — Es lebe die Regentin! — Einige Deputirte der Linken jedoch, so wie die Legitimisten Herren de Larochejaquelin und Genoude riefen: „Sie haben dazu nicht das Recht.“ Mehrere Stimmen von den Tribunen erschollen: „Es ist zu spät! Es ist eine Comödie!“ Hr. Cremieux bestieg die Tribune, um die Einsetzung einer provisorischen Regierung zu verlangen. Seine Worte wurden von den Tribunen mit Bravorufen begrüßt. Hr. Odilon Barrot, der in diesem Augenblick eintrat, bestieg die Tribüne, um zu sagen, daß gegenwärtig nur die Regierung der Herzogin von Orleans und des Grafen von Paris dem Blutvergießen Einhalt thun könne. Diesen Worten klatschten alle Deputirten Beifall, in dem nämlichen Augenblicke aber steckten Frauen aus dem Volke auf der Tribune die dreifarbige Fahne auf. Der ganze Halbkreis füllte sich plötzlich mit Männern in Blousen, die mit Säbeln und Flinten bewaffnet waren. Unter dem Schutze dieser Männer aus dem Volke und unter ihrer Escorte betrat Hr. Ledru Rollin die Tribüne und begehrte die Einsetzung einer provisorischen Regierung unter lautem Geschrei der Tribunen. Lamartine bestieg ebenfalls die Tribune und stellte einen Antrag in gleichem Sinne, als die mit Flinten bewaffneten Männer auf die Volksvertreter anschlugen. Hr. Sauzet verließ den Präsidentenstuhl, wo er sofort durch Hrn. Dupont (de l'Eure) ersetzt wurde. Ich verlasse in diesem Augenblicke die Kammer, um nicht Zeuge oder Opfer der gewaltthätigen Auftritte zu sein, welche sich vorzubereiten scheinen. — Nachschrift. Ich vernehme, daß man so eben auf dem Stadthause eine provisorische Regierung eingesetzt hat.

9¼ Uhr Abends.

Der zweite brüsseler Zug ist eben eingetroffen, hat aber keine Briefe und Blätter aus Paris von Freitag Abend überbracht.

Unverbürgten Gerüchten zufolge, die sich spät Abends hier verbreiteten, soll Ludwig Philipp und die königliche Familie sich auf dem Schlosse Laeken bei Brüssel befinden, Herr Guizot ermordet, und auch in Lille sollen die heftigsten Unruhen ausgebrochen sein.

Nach anderen Mittheilungen ist Herr Guizot nach England geflohen.

Berlin. Die Agenten für Lloyds E. Wendt u. Co. haben bei Alexander Duncker hier auch in diesem Jahre eine Uebersicht der Preuß. Handelsmarine erscheinen lassen, nach welcher in den 24 Häfen der Monarchie 869 Schiffe von 124233 Lasten befindlich waren, gegen März 1847 eine Vermehrung von 47 Schiffen und 11211 Lasten.

— Die Calamität der hiesigen Haus-Besitzer, wegen der dem Grundbesitz mehr und mehr entzogenen Kapitalien soll in fortdauerndem Zunehmen begriffen sein. Man versichert daher, daß von einer großen Anzahl derselben neuerdings Schritte unternommen worden, um die Begründung eines städtischen Kredit-Instituts baldigst in das Leben zu rufen.

— Wie man vernimmt, befindet sich das pharmaceutische Publikum in einer nicht geringen Spannung wegen des Ausgangs der Berathungen, welche gegenwärtig über das Apothekerwesen bei den Behörden schweben. Es sollen auf diesem Gebiete tiefgreifende Reformen beabsichtigt werden. Daß ein Bedürfniß und Verlangen nach solchen vorhanden sei, wird schwerlich Jemand in Abrede stellen, weder die Gesunden noch die Kranken. Zu allseitiger Beruhigung und Befriedigung wäre aber dringend zu wünschen, daß die betreffende Kommission ihre Arbeiten nach aller Möglichkeit beschleunigte.

— Aus guter Quelle hört man, daß das lange in Aussicht gestellte Gesetz wegen des Personal-Arrestes gegen verschuldete Grundbesitzer nun bald erlassen werden soll.

— Von einem unserer Mitbürger, der sich gegenwärtig auf Singapore befindet, sind Nachrichten bis zum 7ten Januar eingelaufen (um 5 Tage neuer als die neulich über Hamburg gekommenen). Er meldet, daß zur Sühne für die Ermordung der 6 Engländer bei Canton nicht 4, sondern 11 Chinesen im Beisein der Engländer und englischer Truppen hingerichtet worden seien, daß alle Steamer und Kriegsschiffe der Briten in Bewegung waren, und man in Singapore an eine Erneuerung des Kriegs zwischen England und China glaube. (Neue Transporte von chines. Sycesilber in angenehmer Aussicht.)

— Ein anderer unserer Landsleute, der ehemalige Leibarzt Don Pedro's, Dr. Ritter, schreibt aus Rio de Janeiro vom 8ten Dezbr., daß in Brasilien jetzt allgemein Ruhe und Frieden herrschen und die Einwanderungen außerordentlich zunehmen. Der junge Kaiser hatte sich mit seiner Familie auf einige Monate nach der deutschen Colonie Petropolis begeben, wo er sich so gefällt, daß er sich einen Palast dort erbauen wird. Der ehemalige Direktor der Colonie, Herr Köhler, hatte am 21. Novbr. das Unglück, von einem Freunde, mit dem er sich im Pistolenschießen übte, erschossen zu werden.

Breslau, den 27sten Februar. Zwei unserer geachtetsten Mitbürger, der Prof. Dr. Kuh und der Dr. Heinrich Neumann (neuerdings als Irrenarzt in Leubus angestellt), welche dem inneren Drange ihres Herzens folgend, unsern unglücklichen Landsleuten in Oberschlesien zu Hülfe eilten, und bereits so viel Anerkennungswerthes dort leisteten, sind leider von dem furchtbaren Uebel bereits ergriffen in den Kreis der Ihrigen zurückgebracht worden. — Dr. Neumann hat sich besonders durch die Einrichtung des Feldlazareths Radlin verdient gemacht. Als er am 24sten krank von dort nach Loslau gebracht wurde, erhielt er sogleich den Besuch des Prinzen Biron von Kurland.

Loslau, den 24. Februar. (Schl. Z.) Gegen 200 Waisenkinder sind neuerdings wieder hierhergebracht und genießen in dem vom Grafen von Oppersdorf zu ihrer Aufnahme bestimmten Lokale die erforderliche Verpflegung. Man kann sich der Wehmuth beim Anblick der elternlosen Kinder nicht erwehren, obschon ihr Anblick die Schrecknisse des früheren Elends in so weit verloren hat, daß sie in reinlicher Kleidung erscheinen. Dagegen haben fast alle in Folge des Ungeziefers, mit dem sie bisher bedeckt waren, ihre Kopfhaare verloren. Für die ferner eintreffenden Kinder hat der Prinz Biron ein Lokal gemiethet, und die Postbeamten, welche diese Räumlichkeit für ihren Gebrauch bereits kontraktlich erworben hatten, sind bereitwilligst zurückgetreten. Morgen trifft das hierher beorderte Militair ein. Wie wir hören und gern hören, soll es auch zur besseren Vertheilung der Unterstützungen verwendet werden.

Stettin, den 21. Februar. (Aach. Z.) Die Königl. Regierung hat kürzlich bei der hiesigen Kaufmannschaft angefragt, ob die Letztere geneigt sei, den Staat bei der Errichtung eines elektro-magnetischen Telegraphen zwischen Stettin und Swinemünde mit einer Geldsumme zu unterstützen. Für die hiesige Kaufmannschaft ist es natürlich am erwünschtesten, alle ihre Handelsinteressen betreffenden Nachrichten über das Ein- und Auslaufen von Schiffen in Swinemünde, über Havarien ꝛc. auf dem schnellsten Wege zu erhalten, weßhalb bereits seit mehren Jahren das Projekt einer elektro-magnetischen Telegraphenlinie zwischen hier und Swinemünde vielfach besprochen wurde.

Vom Niederrhein, den 24sten Februar. (Privatm.) Das alte bergische Residenzschloß Bensberg, (nicht die Kadetten-Anstalt, das neue Schloß) ist vor einigen Nächten eingestürzt, jedoch ohne daß es ein Menschenleben gekostet hätte.

Deutschland.

Frankfurt, den 26sten Februar. (Privatmittheil.*) Kaum haben sich hier die Geldverhältnisse etwas geordnet, als in Würzburg das widrige Schicksal aufs neue sein Spiel beginnt, unter andern ist dort ein großes Haus gefallen, das dreien hiesigen Häusern ersten Ranges bedeutende Verlegenheit bereitet. Die Plittschen Angelegenheiten haben ebenfalls auf hiesigen Platz eine schlimme Rückwirkung. Aus Wien verlauten noch traurigere Kunden, welche durch die immer höher sich schraubende politische Spannung eher schlimmer als besser zu werden versprechen.

Frankfurt, den 26sten Februar. (Privatmitth.) Ein aus Paris eingetroffener Reisender sagt aus, die Nationalgarde habe durchaus den Dienst verweigert und sei erst ausgerückt (am 23.), als Guizot gefallen. — Die Nachrichten aus der Lombardei lauten sehr bedenklich. Vom 27sten. Man sagt, der Bundespräsidial-Gesandte Graf v. Münch-Bellinghausen werde demnächst aus Wien hier eintreffen. — Die Börse war heute durchaus muthlos und es fand bei sehr flauer Haltung der Course gar kein Umsatz in den Fonds statt. Man wollte dennoch wissen, es sei die französische Rente in Paris gestiegen.

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

Karlsruhe, den 24sten Februar. (Bad. Bl.) Dem (gestern erwähnten) Beschluß unserer zweiten Kammer, die Censurkosten im Betrage von 1778 Fl. durch die betreffenden damaligen Vorstände des Ministeriums des Innern (1844 — 45) an die Staatskasse ersetzen zu lassen, ging eine kurze Diskussion voraus. Bassermann ergreift zuerst das Wort und spricht sich in ausführlichem Vortrage gegen die Censur aus, welche, da nun auch in Italien Preßfreiheit gegeben worden, nur noch in Rußland und Deutschland herrsche, und welche endlich aufgehoben werden müsse. Kapp eifert in seiner langen Rede gegen die Censur und gegen den Sonderbund, der hinter dem deutschen Bunde stehe. Staatsrath Bekk glaubt, daß gerade die Art und Weise, wie Kapp die Sache behandle, einen Hemmschuh gegen einen günstigen Erfolg in Preßangelegenheiten bilde, daß die früheren Ministerialvorstände durch Bewilligung einer Belohnung an die Censoren innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit gehandelt und sonach nicht ersatzpflichtig seien. Es möge also die Kammer von einer Reklamation Umgang nehmen. Schaaff spricht gegen die Commissionsanträge, Welcker und Hecker dafür, auch stellt letzterer an die Regierungsbank die Frage, ob es wahr und der Regierung bekannt sei, daß der Bund die Unterdrückung eines in Baden erscheinenden freisinnigen Blattes beabsichtige? Staatsrath Bekk: Das, was der Bund in seinen geheimen Sitzungen berathe, sei ihm nicht bekannt; wenn dies aber auch der Fall wäre, so könnte er jetzt, wo die Verhandlungen erst gepflogen würden, der Kammer noch keine Mittheilungen machen. Mathy klagt nicht mehr gegen die Regierung, auch nicht gegen die Kammer, denn letztere habe das Ihrige gethan, aber gegen das Volk, wenn es noch länger einen solchen Censurzwang erdulde, denn man dürfe die Wildheit nicht nur auf den Ständesaal beschränken. Junghanns: Das heiße zur Revolution auffordern. Der Präsident mißbilligt Mathys Ausdrücke. Weizel und Andere verlangen den Schluß der Sitzung. Brentano und Welcker erklären sich mit Heftigkeit gegen die Censur, während Knapp die Befürchtung ausspricht, es werde, wenn die Sache so fortbetrieben würde, der große Censor vom Norden kommen und ihm jener vom Westen auf halbem Wege entgegen gehen. Nachdem auch noch Weizel, Metz, Knittel und Dennig gesprochen, und Staatsrath Bekk die gegen verschiedene Seiten hin erfolgten Anschuldigungen zurückgewiesen, wird auf allseitiges Verlangen die Debatte geschlossen und der Antrag auf Zurückweisung der an die Censoren bezahlten 1778 Fl., so wie auf Ersatz derselben durch die früheren Vorstände des Ministeriums des Innern angenommen. Eben so der Hauptantrag, welcher eine Ausgabe von 45,767 Fl. für gerechtfertigt erklärt. — Als heute nun unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Bader die Discussion über die Nachweisungen der Domainenrechnung für 1844 und 1845 eröffnet worden, nahm der Abg. Mathy als Berichterstatter das Wort und äußerte: „Als vor zwei Jahren die Verhandlung über diese Nachweisungen auf der Tagesordnung stand, wurden der Abgeordn. Welcker und ich wegen Aeußerungen bei der kurz vorhergegangenen Debatte über den Zustand der Presse von der Regierungsbank zur Rede gestellt. Der Zufall will, daß gestern Aehnliches vorkam, und ich sehe mich dadurch zu einer Erklärung veranlaßt, welche auch der heutigen Verhandlung zuträglich sein wird. Einige Mitglieder haben mich gestern beschuldigt, ich hätte die Massen zur Revolution aufgefordert, um das der Nation verweigerte Recht der Preßfreiheit auf diesem Wege zu erlangen. Meine Herren, ich halte es nicht für zulässig, einem Abgeordneten solche Absichten zu unterstellen, zumal wenn man zu dieser Deutung seinen Worten Gewalt anthun muß. Ich habe gesagt, daß ich von den Bemühungen deutscher Kammern für die Preßfreiheit keinen Erfolg erwarte, wenn sie nicht durch kräftige Kundgebungen der öffentlichen Meinung von Seite der Nation nachdrücklich unterstützt werden. Dies und nichts Anderes habe ich gesagt und konnte ich sagen; so und nicht anders haben wohl auch die meisten Mitglieder meine Worte verstanden (vielseitige Zustimmung). Ich habe nicht von Revolution gesprochen, Andere haben es gethan, zum Beispiel das gelehrte Mitglied für Bruchsal, der ehrenwerthe Abgeordnete von Wiesloch, der ordnungliebende Vertreter der Stadt Baden. Ich habe weder an den Platz hinter dem Tuileriengarten, noch an das Fenster von Whitehall, noch an ein Schiff gedacht, das in den Augusttagen 1830 mit einer Königsfamilie, deren Haupt die Preßfreiheit unterdrückt hatte, an Bord, die Rhede von Cherbourg verließ. Ich habe an friedliche Verständigung zwischen Regenten und Völkern gedacht, wozu allerdings nothwendig ist, daß die öffentliche Meinung sich mit dem gehörigen Nachdruck ausspreche; das ist aber keine Revolution, sondern der Weg, sie zu vermeiden. — Da nun auch heute wieder Fragen von hoher Bedeutung vorkommen, wie Ministerverantwortlichkeit und Steuerbewilligungsrecht, und da es möglich ist, daß dabei Ansichten ausgesprochen werden, welche hier oder dort unangenehm sind, so verwahre ich mich im Voraus gegen Mißdeutungen, wie sie gestern vorgekommen, so wie ich meinerseits mir stets zur Pflicht mache, keinem Gegner, auch wenn ich seine Ansichten noch so stark bekämpfen muß, eine Absicht zuzutrauen, die man hier nicht haben darf.“ — M.-Pr. Bekk freut sich dieser loyalen Erklärung und bekennt, je mehr er über den Vorgang nachgedacht und davon habe sprechen hören, desto mehr habe er bezweifelt, daß die Meinung richtig sei, als habe der Abg. Mathy die Massen zur Revolution aufgefordert — da eine solche Aeußerung von so schweren Folgen gewesen wäre, daß er darüber nicht ohne weitere Schritte hätte hinweggehen können. Er habe sich deshalb vorgenommen gehabt, den Abg. Mathy um eine Erklärung zu ersuchen, und freue sich, jetzt dessen überhoben zu sein. Die Verhandlung wendete sich nun zu dem Berichte des Abg. Mathy.

Freiburg, den 23sten Februar. (Privatmitth.) Die Jesuiten, welche sich hier befanden, sind in aller Stille abgereist, sind verschwunden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß sie hier waren, Messe lasen, daß sie hier umherspürten, um sich ein Etablissement zu gründen und zwar im Dorfe Littenwiler, eine Stunde von Freiburg, wo ein bankbrüchig gewordenes Bad eine herrliche Räumlichkeit für eine jesuitische Erziehungs-Anstalt bot. Sobald indessen die Tagespresse sich auf diesen Gegenstand richtete, entfernten sich, wie gesagt, die heiligen Väter und werden unter obwaltenden Umständen wohl nicht wiederkehren, wie lockend immer ihr Etablissement im Breisgau sein würde.

München, den 24sten Februar. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen, KK. HH., werden morgen zum Besuche an unserem K. Hofe erwartet. Man wollte in den jüngsten Tagen wissen, Se. K. Hoh. der Kronprinz würde demnächst hiehergekommen, es ist dies aber keineswegs der Fall. Vielmehr wird das kronprinzliche Paar Würzburg vor Ende Mai's nicht verlassen. Die Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin wird in 5 bis 6 Wochen erwartet. — Bei der gestrigen Redoute im K. Odeon waren statt Gendarmen, wie dies bisher der Fall war, Unteroffiziere der hiesigen Infanterie als Wache anwesend, was von dem sehr zahlreich versammelten Publikum gerne gesehen wurde. — Justinus Kerner ist von Rom mit einer eigenhändigen Zuschrift des Königs (vom 8. Februar) überrascht worden, worin es heißt: „Es werde dem Dichter bei vorgerücktem Alter und einem Augenleiden, von dem Se. Majestät Kenntniß erhalten, eine Erleichterung wohl wünschenswerth sein, und so habe Se. Majestät, das Talent des Dichters schätzend, sich bewogen gefunden, ihm einen jährlichen Bezug von 400 Fl. aus Königl. Kabinetskasse anweisen zu lassen.“ — Der Artikel aus München in Betreff der Abreise der Gräfin Landsfeld von hier in der gestrigen Allg. Ztg. bildet heute fast ausschließlich den Gegenstand des Tagesgesprächs in allen Kreisen, da derselbe ein Ereigniß in der Perspektive zu zeigen scheint, dessen Folgen in der That unabsehbar wären. — Wie die Augsb. Abdzg. meldet, sollen zwei von München gebürtige Alemannen auf Vermittlung des Rektors Hofraths Thiersch und nach geleistetem feierlichen Versprechen, sich ganz dem Ernste der Wissenschaften hinzugeben, an der Münchener Universität wieder zugelassen werden, nachdem sie in jeder Hinsicht sich von der ehemaligen Verbindung „Alemannia“ gänzlich losgesagt. — Folgendes sind einige der unzähligen hier coursirenden Gerüchte: Die Herstellung einer verfassungsmäßigen Gewerbfreiheit soll in Aussicht sein. — Der Graf Arco-Valley wird seinen Kammerherrnschlüssel und die Frau Gräfin als Schlüsseldame J. Maj. der Königin gleichfalls ihr Patent zurückstellen. — Mit dem Beginn des Sommersemesters soll die hiesige Universität wieder nach Landshut verlegt werden. Es ist nur so viel wahr, daß die Vorlesungen früher als sonst geschlossen werden. — Ein anderes weit verbreitetes Gerücht besagt, die Gräfin Landsfeld sei heute Nacht heimlich hieher zurückgekehrt. Es mag dies einen Begriff von der erregten Stimmung unserer Bevölkerung geben, zufolge welcher alle dergleichen Nachrichten leicht Eingang finden. — Die Allg. Ztg. enthält nachstehende, von dem Rektor der Münchener Universität, Hofrath Thiersch, von den Senioren der fünf Studentenverbindungen und mehreren andern Studirenden (wie es scheint, Beauftragten der keinem Corps angehörigen Studirenden) unterzeichnete Erklärung:

„Wir haben in Erfahrung gebracht, daß unter der Benennung von Ehrenmitgliedern der „Alemannia“ Listen von Anhängern und Schützlingen jener Gesellschaft verbreitet werden, in denen Namen von Professoren sich finden, welche wegen ihrer Ehrenhaftig-

?it und ihres europäischen Rufes zu den Zierden unserer Hochschule gehören — ja daß man wagt, die Verfassung und Verbreitung solcher Listen den Studenten beizulegen. Das ist ein Frevel gegen die Würde der Universität. Die Studirenden erklären, daß die Ehre ihrer Lehrer ihnen so heilig ist, wie ihre eigene, daß sie jene Anschuldigung mit Entrüstung von sich stoßen und daß die Urheber derselben Ehrenräuber und Verläumder sind. Das Rektorat tritt dieser Erklärung bei, und wir werden ihr gegen Jedermann, der sich an solcher Schlechtigkeit betheiligen würde, eine jede durch das Gesetz zulässige oder gebotene Folge zu geben wissen. München, am 21sten Februar 1848."

Lindau, den 23sten Februar. Gestern sind die drei Universitäts-Studirende, aus der Begleitung der Gräfin L., von hier, zur Fortsetzung ihrer Studien, nach Leipzig abgereist.

Wien, den 26sten Februar. Am 19ten d. ist von Wien der Befehl zur Verkündigung des Standrechts nach Mailand abgegangen. — Am 23sten ist die Fürstin Josephine v. Liechtenstein, Wittwe des KK. Feldmarschalls, gestorben. — (Bresl. Z.) Ueber die Mission des K. Rath v. Frenzl nach St. Petersburg ist nur so viel wahr, daß Rußland schon früher das Anerbieten eines Anleihens gegen Uebernahme von österreichischen Staatspapieren gemacht und daß es sich bei obiger Mission nur um den Modus handelt. Seitdem scheinen sich die Umstände nicht geändert zu haben, obwohl sich die K. Familie, unter welcher sich die Familie Este allein mit 20 bis 30 Millionen Gulden betheiligen will, erbot, aus ihrem Privatvermögen dem Staate Vorschüsse bis zu einem Betrage von 100 Millionen Gulden zu leisten. Unsere Finanzverhältnisse sind sonach für alle Eventualitäten gesichert und der Finanz-Präsident Bar. Kübeck hat in diesem Falle nach allen Seiten hin freie Hand, ohne sich an die Geld-Aristokratie wenden zu müssen.

Schweiz.

Bern, den 21sten Februar. Heute hielt die Commission zur Revision des Bundes ihre dritte Versammlung. Wenn in der zweiten Sitzung auch die Idee beseitigt wurde, daß die Bundessouveränität in der Gesammtheit der Nation beruhe, so ist heute dennoch festgesetzt worden, daß im ersten Artikel auch auf irgend eine Weise der Gedanke aufgenommen werde, daß die souveränen Kantone sich zu einer schweizerischen Nation, oder doch zu einer schweizerischen Eidgenossenschaft, und zwar Alle für Einen und Einer für Alle verbinden, um einander im Glück und Unglück als getreue Brüder beizustehen, auf daß das Prinzip einer einigen und einheitlichen Nation, so wie es seit 1830 immer mehr Boden gewonnen hat, und wie es in den letzten Antwortsnoten an die fremden Mächte immer mehr ausgesprochen ist, aufrecht gehalten werde. Geht man auch von der Souveränetät der Kantone aus, so sollen diese dennoch Rechte an den Bund abtreten, um ihn fest und stark zu machen, ohne den Bestand der einzelnen Kantone zu erschüttern, um bei der Vielheit der Stände dennoch stets die Einheit des Bundes zu behaupten. In diesem Sinne wurde denn auch festgesetzt, daß die Kantone keine politischen Bündnisse, weder unter sich, noch mit fremden Staaten abschließen dürfen, auf daß keine Sonderbünde mehr entstehen können. Ebenso ist denselben untersagt, Militair-Capitulationen mit auswärtigen Staaten in Zukunft abzuschließen oder zu erneuern; auch sind dieselben angewiesen, alle Verträge, die sie unter sich selbst abschließen, der Controle der Bundesbehörden zu unterlegen; doch soll die Exekution derselben in diesem Falle nur dann gehindert werden dürfen, wenn sie den Bestimmungen des Bundes widerstreiten.

Sitten, den 22. Februar. Seit einigen Tagen weilt hier Monsignor Luquet, außerordentlicher Botschafter des heil. Stuhles bei der Eidgenossenschaft. Sein Streben soll vornämlich darauf gerichtet sein, den wallisischen Clerus zu bestimmen, im Sinne der Versöhnung zu wirken, und auf Beruhigung des Landes hinzuarbeiten. Dazu möge der Clerus auch durch materielle Opfer beitragen. Gleich in seinen ersten Zusammenkünften mit den angesehensten hiesigen Geistlichen hat er sich entschieden dahin erklärt, daß keine Rede mehr davon sein könne, die Immunitäten und ähnliche Dinge aufrecht zu halten. Die Geistlichkeit solle den Gedanken, den Staat beherrschen zu wollen, gänzlich aufgeben. — Aus Piemont wird der Großprior des St. Bernhard Klosters erwartet.

Luzern, den 22sten Februar. Seit drei oder vier Tagen weilt Herr Oberst von Maillardoz wieder in Luzern. Den Mitgliedern der abgetretenen Regierung ist endlich eine Frist bis zum 1sten März gesetzt, innerhalb welcher sie die defraudirte Summe in der eidg. Kriegskasse ersetzen sollen. Thun sie es wieder nicht, so muß die Liquidation ihres Vermögens erfolgen.

Belgien.

Brüssel, den 25sten Februar. Die heutige Emancipation meldet ebenfalls aus Paris den Tod von Tiburce Sebastiani und fügt hinzu, daß man am Abend des 23sten einen Augenblick befürchtete, das Volk möchte zur Plünderung schreiten. Alles läßt glauben, daß der elektrische Telegraph zerstört ist, da die Tagesnachrichten aus Paris vom 23sten, auch auf diesem Wege hier ausgeblieben sind.

Italien.

Mailand, den 21sten Januar. (N. K.) In der Vorstellung der hiesigen Bürger gegen die Deportationen (s. gestr. Z.) heißt es, dieses Verfahren gründe sich auf kein Gesetz; wenn die Bürger sich ein Vergehen zu Schulden kommen ließen, so möge man sie den Gerichten überliefern und sie nach dem gewöhnlichen Verfahren aburtheilen lassen. Wenn dann die allerhöchste Gnade statt strenger Gefängnißstrafe die Deportation eintreten lasse, so werde man für einen solchen Akt als für eine Gnade dankbar sein, während er jetzt als Willkürhandlung betrachtet und beurtheilt werde. Die Proklamation des Vicekönigs vom 9. Januar habe einen sehr günstigen Eindruck gemacht, und wäre man auf diesem Wege fortgeschritten, so hätte man eine allmälige Beschwichtigung der öffentlichen Stimmung erwarten können. Allein das Kaiserliche Proklam vom 17 Januar und das System der Deportationen hätten diesen Eindruck gänzlich wieder aufgehoben. Der Stadtrath mache sich, indem er so spreche, zum Organ einer Bürgerschaft, die der Behörde stets gehorsam gewesen und niemals gegen dieselbe sich aufgelehnt habe. Welcherlei Demonstrationen auch stattgefunden haben möchten, so sei ihr Zweck nur der gewesen, den Wunsch nach Verbesserungen auszudrücken, auf welche dem Publikum „gegründete Hoffnung" eröffnet worden sei. So möge denn die öffentliche und Privatsicherheit geschützt werden und die Individuen nicht mehr in der Furcht schweben müssen, ihren Familien entrissen und, ohne einen ihnen bekannten Grund, nach fernen Gegenden abgeführt zu werden. — (A. A. Z.) Wie neulich in Pavia (das so nahe bei Mailand liegt) die Unruhen 3 Tage dauerten, so erneuerten sich in Bergamo am 16. und 17. die blutigen Raufereien vom 15ten. Selbst in Venedig, dessen Bevölkerung, gegenüber der lombardischen, sonst so gemüthlich ist, hegte man ernsthafte Besorgnisse vor Ausbrüchen des allwärts waltenden Geistes. Ueber die Excesse in Bergamo ist Folgendes das Nähere. Ein Polizei-Erlaß hat am 15ten d. den Kalabreser-Hüten das Verschwinden geboten, aber in Bergamo und Cremona bedeckten sich damit noch trotzig die Köpfe. Als in ersterer Stadt am 15. Abends der Zapfenstreich geschlagen wurde, versammelte sich eine Schaar mit solchen Hüten Bedeckter und begleitete den Schall der Trommeln mit einem schrillen Pfeifenchorus. Einige Soldaten straften diesen Spott, indem sie mit geschwungener Waffe, ohne sonstige Gewalt, die Ruhestörer zersprengten und ihnen die Hüte wegnahmen. Ein Kadett, ein geborner Bergamasker, war bei dieser Exekution besonders thätig. Am 16. um Mittagszeit fand sich deßhalb ein Schwarm der Hutberaubten und Anderer auf einem Platze ein, über welchen der Kadett kommen mußte, und bedrohte ihn mit Stöcken und Fäusten. Da erschien das Feuerpiket aus einer nahen Kaserne und lud im Angesicht der zusammengerotteten Menge die Gewehre, worauf sich diese zerstreute. In Cremona fanden am 15. mehrere Verhaftungen solcher statt, welche sich der Polizeianordnung wegen der Hüte nicht fügten. Am 16. erschien man dann mit weißen Hüten, welche mit Bändern in den päpstlichen Farben geschmückt waren, im Theater. Dies machte großes Aufsehen im Publikum, und die Polizei wurde thätig. Da legte Einer den weißen Hut ab und setzte sich zum lauten Gelächter Aller eine Narrenkappe, ein Anderer eine Jakobinermütze auf. Kurz darauf erschollen aus einer Loge die Worte: „Jeder gute Italiener verläßt augenblicklich das Theater!" Alles entfernte sich, nur ein Paar Beamte und die Offiziere blieben. Nach einer Weile erfolgten aus einer verhängten Loge zwei Steinwürfe gegen eine Gruppe von Offizieren. Sogleich wurden die Logen untersucht, es war aber Niemand zu finden.

Turin, den 14. Februar. (A. A. Z.) Hier sind 10,000 Mann bereits mobil gemacht, und zwei neue Contingente sind so eben einberufen worden. Die Mannschaft der diesjährigen Rekruten ist ausgezeichnet schön bei den Garde-Regimentern, den Regimentern Savoyen und Piemont, so wie auch bei den Cavallerie-Regimentern. Von Cagliari laufen wiederholte Klagen ein. Die durch

igitized by Google

das Programm vom 23sten Oktober 1847 bewilligte Ausdehnung der Preßfreiheit war dort bis zum 8ten Februar noch nicht in Wirksamkeit getreten. Unter heutigem Datum sind zum ersten Male sardinische Zeitungen mit großen unbedruckten Lücken erschienen, um die von der Censur gestrichenen Stellen anzudeuten.

Genua, den 15ten Febr. (A. A. Z.) Eine gestrige Verordnung des Gouverneurs von Genua hat den löblichen Erfolg gehabt, daß die Straßen endlich von den unermüdlichen Sängern gesäubert sind. Die Patrouillen waren keineswegs übermäßig zahlreich. Verhaftungen fanden weder während des Abends noch während der Nacht statt; und obgleich der Abstand zwischen dem dröhnenden Gebrause und gellenden Geplärre der letzten sechs Wochen und der plötzlich eingetretenen Ruhe sehr fühlbar war, so darf man doch durchaus nicht glauben, daß die Straßen plötzlich ein todtes Ansehen hatten. Seit acht Tagen standen hier auf dem Platze Acqua Verde zwei schöne Kanonen zur Schau, der heil. Peter und Pius IX, welche die Stadt Genua der römischen Nationalgarde so eben als Geschenk übersandt hat. Das Militär ist fortwährend consignirt.

Nizza, den 14. Febr. (A. A. Z.) Heute wogte das Volk in großen Massen nach dem Pont de Var, um mit den französischen Brüdern neues Freundschaftsbündniß zu schließen und sich vereint mit ihnen über den Sturz Guizots und die Ernennung von Thiers zu freuen. (Das Gerücht vom Sturze des französischen Ministeriums war in ganz Piemont verbreitet.) Der bisherige Gouverneur, Graf Rudolf de Maistre, ist seiner hiesigen Statthalterschaft enthoben, vom König zum General d'Armee ernannt und zum aktiven Dienst beibehalten worden.

— (Wien. Z.) Zufolge eines Schreibens aus Toskana vom 9ten Februar ist der Commandant der toskanischen Artillerie mit dem Auftrage in Lucca angekommen, den ganzen Umfang der Stadt zu besichtigen, um selbe mit einer angemessenen Anzahl von Kanonen zu versehen.

Livorno, den 17. Febr. (N. K.) Ganz Livorno ist wieder einmal auf den Straßen, um die Verleihung von Toskanas Konstitution zu feiern. Alle, sowohl Männer als Frauen, sind mit der dreifarbigen Kokarde geschmückt, und wer das Beispiel nicht nachahmt, setzt sich der Gefahr aus, für einen Austriaco gehalten zu werden. Um 1 Uhr wurde in der Domkirche ein feierliches Te Deum gesungen, welchem alle Civil- und Militärbehörden beiwohnten; besonders bemerkte man eine große Anzahl Offiziere der Bürgergarde in Uniform. Diesen Abend große Illumination. Um 2 Uhr kamen einige Exemplare der Konstitution hier an und wurden auf den öffentlichen Plätzen angeschlagen. Wie wohl zu erwarten ist, stand die toskanische Konstitution die freisinnigste von allen, welche die italienischen Fürsten bis jetzt gegeben haben*), und, zweckmäßig ausgeführt, wird sie die heilsamsten Folgen für das Land haben. Während nun einerseits der größte Theil Italiens wegen der erhaltenen Freiheiten frohlockt, sind andererseits die Blicke von ganz Italien auf das lombardisch-venetianische Königreich gerichtet. Die letzten Ereignisse in Mailand, Pavia und Padua werden von der periodischen Presse auf eine Weise erzählt und ausgebeutet, welche die Abneigung gegen die österreichische Regierung immer mehr steigert. — (A. A. Z.) Nachrichten aus Palermo reichen bis zum 12. Die Sicilianer halten fest an einer abgesonderten Verwaltung und wollen nur dadurch mit Neapel verbunden sein, daß sie einen und denselben König mit Neapel haben. Sollte der König nicht bald einwilligen, so erwartet man eine gänzliche Lossagung und die Errichtung eines eigenen Königreichs." — Die Gazz. di Fir. schreibt nach Briefen aus Palermo vom 13. daß die Sicilianer absolute und vollständige Unabhängigkeit von Neapel haben wollen. Sie wollen als selbstständiger Staat einen Theil des künftigen italienischen Staatenbundes bilden und verlangen die Konstitution von 1812, welche jedoch den gegenwärtigen Bedürfnissen angepaßt werden soll. Die Organisirung und Bewaffnung der Nationalgarde und die Vermehrung des Linienmilitairs wird rüstig betrieben. Auch trifft man Vorbereitungen zu der demnächstigen Eröffnung des Parlaments.

Rom, den 18. Febr. (N. K.) Se. Heiligkeit hat das von dem Minister des Innern Mons. Amici eingereichte Abdankungsgesuch genehmigt und an dessen Stelle den Vicepräsidenten der Staatsconsulta Mons. Bentini ernannt. — Der kürzlich eingesetzten Verfassungkommission ist noch der Kardinal Bizzarelli beigegeben worden. — Dem Ministerium des Innern ist ein besonderes Konseil, welches über alle wichtigeren, zu dem genannten Ministerium ressortirenden Gegenstände zu Rathe gezogen werden soll, beigegeben geworden. Dasselbe besteht aus einem Prälaten, Mons. della Porta, und zwei Laien, dem Rep. Vincenzo Colonna und dem Fürsten Cosimo Conti. — Am 12. wurde dem Papste vom Konsul der vereinigten Staaten ein Abgesandter von New-York vorgestellt, welcher Sr. Heiligkeit die Bewunderung und Hochachtung genannter Stadt auszusprechen beauftragt war. — (A. A. Z.) Der Papst will die Verfassung „für seine Lebenszeit" geben; man dürfte sie bis zum 20. Februar erwarten. — (Schw. M.) Der Herzog von Torlonia hat dem heil. Vater eine schöne Villa geschenkt; der Papst errichtet dort ein Erziehungs-Institut für 500 arme Waisen. Täglich geht er dort spazieren, es ist sein Lieblingsaufenthalt.

*) In mancher Beziehung steht sie doch hinter der neapolitanischen zurück. Anm. d. Red. des N. K.

Berichtigung. Im gestrigen Auszug aus der toskanischen Verfassung ist im 1sten Artikel folgende Zeile aus Versehen ausgelassen: „Die katholische Religion ist die einzige Staatsreligion; die übrigen" rc.

Großbritannien und Irland.

London, den 23sten Februar.

Oberhaus. Sitzung vom 22sten. (Nachtrag.) Lord Aberdeen bedauerte, daß sich die öffentliche Meinung neuerdings gegen die Blokade der afrikanischen Sklavenküsten zu erklären beginne; sie sei mißleitet worden; die Sterblichkeit auf den Schiffen des britischen Geschwaders sei nicht so groß, als man angegeben habe. Sie betrage nur ungefähr zwei vom Hundert. Und das sei kein Grund, um nachzulassen in den Anstrengungen zur Unterdrückung des Menschenhandels. Er trug auf einen Nachweis aller Sklavenschiffe an, welche in den Jahren 1845, 1846 und 1847 vom englischen, portugiesischen, französischen und amerikanischen Geschwader aufgebracht wären. Lord Auckland versprach den verlangten Nachweis für die englischen Kriegsschiffe; von den auswärtigen Geschwadern zweifelte er genaue Auskunft geben zu können. Auch er werde das Abberufen des englischen Geschwaders von der afrikanischen Küste als einen grausamen Verrath an der Menschlichkeit betrachten. Lord Stanley rechtfertigte sich gegen Lord Aberdeen's Vorwurf, als wenn auch er die Sperrung der Sklavenküste für überflüssig erklärt hätte; er habe sich nur dahin geäußert, daß die guten Folgen dieser Maaßregel gegen Ende 1846 durch die unglückliche Maaßnahme der Regierung aufgehoben worden seien, wodurch man den Sklavenzucker in England zugelassen habe. Lord Grey behauptete, schon nach dem Gesetze von 1844 hätte der Zucker von Cuba zugelassen werden müssen, wenn nicht die damalige Regierung (Sir R. Peel, Lord Aberdeen rc.) dies Gesetz rabulistisch (pettifogging) ausgelegt hätte. Lord Aberdeen sagte, er sei so wenig wie der edle Lord (Grey) im Stande, den Zug ... anbrecher zu machen. Lord Grey nahm den Ausdruck zurück; die Sache aber verhalte sich, wie er gesagt.

Unterhaus. (Nachtrag.) Sir R. Peel sprach sich bekanntlich für die Niedersetzung des Finanz-Ausschusses aus. Er sei erfreut, sagte er, daß es nach einer solchen Heimsuchung keine große Vermehrung der Ausgaben für Heer und Flotte vorgeschlagen. Indeß könne er augenblicklich auch für keine Verminderung stimmen. Die Lage der Welt sei nicht der Art. Die Flotte müsse sogar noch etwas verstärkt werden, sie möge bald in China wieder nöthig sein. Die Rede Peel's berührte auch die Besorgnisse vor einer möglichen Landung und sprach sich gegen den Brief des Lord Ellesmere so aus: „Ich glaube, dieses Schreiben faßte den Geist der Engländer sehr unvollkommen auf" (Beifall.) „Nicht bloß den Geist ihrer Soldaten und das prächtige Corps der Garden, sondern auch die Macht des Landes und den Geist der Erwachsenen, ja, den der ältesten Männer und der ältesten Weiber!" (Lachen und Beifall.) „Wenn ein Versuch gemacht würde, dieses Land anzugreifen oder zu beleidigen — es ist schwierig zu sagen, was für ein Geist erwachen möchte, um einen solchen Versuch zurück zu schlagen" (Großer Beifall.) „Doch obgleich ich vollkommen weiß, was der endliche Erfolg einer Landung sein würde, so könnte er doch viel Unheil verursachen, und ich billige, daß man sich dagegen möglichst zu wahren sucht." Hr. Bright sagte, im nördlichen England sei man nicht über eine Landung in Schrecken gerathen, sondern über die neuen Bewilligungen für die Landesvertheidigung, welche man durch jenen Lärm zu erpressen gedacht. Er beklagte sich über die Ausgaben für den Kaffernkrieg, wobei England kein Interesse hätte. Lord J. Russell sagte, England könne seine Colonisten nicht ungestraft ermorden lassen. Er hob auf's Neue hervor, wie unbedeutend die beabsichtigte Vermehrung aller Kriegsausgaben sei; er scheue die Verantwortlichkeit nicht und wolle die Ausschüsse nicht als eine Schutzwehr gebrauchen. Hr. Cobden sagte, er halte sich auch keineswegs für verpflichtet, jede Ausgabe zu bewilligen, welche jene Ausschüsse gutheißen möchten. Die Ausschüsse wurden niedergesetzt. Hr. Hutt trug darauf an, einen Ausschuß zu ernennen, um in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise der Sclavenhandel am besten zu unterdrücken wäre. Bis jetzt nehme dieser abscheuliche Handel, trotz der ungeheuern Opfer, welche England bringe, noch immer nicht ab. Er berechnete, daß jährlich 100,000 Neger verschifft würden. Er forderte das Haus auf, nach so vielen Erfahrungen sich um den Sklavenhandel fremder Völker nicht mehr zu kümmern und diese der Rache des Allmächtigen zu überlassen. Hr. Jackson, ein Kaufmann, welcher 16 Jahre lang an der afrikanischen Küste Handel getrieben, unterstützte Hutt's Vorschlag in einer kräftigen Rede. An der Verhandlung darüber nahm natürlich auch Lord Palmerston Theil. Selbst Hr. Hutt, sagte er, hat eingestehen müssen, daß statt 100,000 Neger jetzt nur 40—50,000 jährlich nach Brasilien eingeführt worden. In Cuba sind in den beiden letzten Jahren nur 2000 Scla-

Digitized by Google

ven jährlich eingeführt worden, weil die spanische Regierung ernstlich bemüht sei, die geschlossenen Verträge zu beobachten. Aehnliches dürfe man in Brasilien hoffen, wenn die dortige Regierung ihr Wort halte. Bis jetzt sei Brasilien der Sitz des Verbrechens gegen die Menschlichkeit. Vermindert habe sich der abscheuliche Handel schon, und er hoffe zuversichtlich, daß, wenn England nicht nachließe, der glorreiche Tag kommen werde, wo diese Schmach des Christenthums vertilgt sei. Der Antrag ward jedoch genehmigt.

— Die Königin und ihr Gemahl, so wie der Prinz von Wales und der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, sind vorgestern von Claremont nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

— Gestern hatte eine Deputation von höheren Land- und Seeoffizieren eine Audienz bei dem Prinzen Albert, bei der auch der ehemalige Konsul in Aegypten, Hr. Briggs und Lieutenant Waghorn zugegen waren.

— Die Times setzt ihren Kampf gegen die neue Einkommensteuer fort. Die Einführung unmittelbarer Besteuerung statt mittelbar billigt sie. Aber die Ungerechtigkeit in der Vertheilung sei nicht länger zu ertragen. In der City herrscht die größte Aufregung. In Birmingham ist eine Petition in Umlauf, worin das Unterhaus gebeten wird, keine neuen Abgaben zu bewilligen, sondern die Ausgaben einzuschränken.

— Die Morning Chronicle bedauert, daß Guizot sich in eine solche Lage gebracht hat. „Unter allen Staatsmännern Frankreichs", sagt sie, „ist er der einzige, auf dessen friedliche Politik wir uns mit einiger Sicherheit verlassen können. Hr. Guizot hat überdies von dem ersten Augenblicke an, wo er noch ein unbekannter armer Student war und als Schüler von Royer Collard und Benjamin Constant seine edle Laufbahn als Schriftsteller betrat, sich stets als treuer und muthiger Anhänger der Schule gezeigt, welche man in Frankreich die englische nennt, und also auch des englischen Bündnisses. Und unser Wunsch, daß er die Gefahren der gegenwärtigen Krisis überwinden möge, ist zweifelsohne erhöht durch die Gewißheit, daß kein Anderer als Hr. Thiers sein Nachfolger werden wird." Ein Ministerium Molé erklärt die Chronicle für unmöglich. Il ne faut pas dire : Jamais!

Handelsbericht.

Berlin, den 28. Februar. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—38 Thlr.; do. p. Frühj. 34 a ⅞ u. 35 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 24—25 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 21⅞ bez.; Rüböl loco 11⅞ a ⅞ Thlr. bez. u. Geld; do. p. Frühjahr 10⅞—⅞ Thlr.; Spiritus im loco 18 Thlr. bez; do. p. Frühjahr 18—⅞ Thlr. bez. Mit Weizen, Roggen, Rüböl und Spiritus war es heut fester und deren Preise steigend.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Der 8te und 9te Band der von Weber in Leipzig herausgegebenen „Illustrirten Zeitung", das Jahr 1847 umfassend, zeugen von tüchtigem Fortschritt. Je schwieriger die Aufgabe wird, die immer wachsende Zahl der Erscheinungen im Volks-, Staats- und Kirchenleben durch Wort und Bild festzuhalten und so der Zukunft ein treues Gesammtbild der Gegenwart zu überliefern, je mehr scheint der Muth von Herausgeber und Redaktion zu erstarken. Die großen Interessen welche die Zeit bewegen, sind alle mit aufgeklärter Gesinnung und rüstigem Talent vertreten, nach keiner Seite hin ist ein Erlahmen der Thätigkeit wahrzunehmen, während es der Beleuchtung vieler und gerade der wichtigern Lebensphasen anzusehen ist, wie es die Redaktion damit ernstlich meint, an der immer steigenden Wichtigkeit derselben auch in Zukunft ihre Kräfte zu messen. Ein Werk aber welches die Zeit mit ihrem reichen Inhalt hervorgerufen hat, kann auch nur von ihr, im Verein mit solchem wackern Streben, zu einem höhern Grad der Reife entgegengeführt werden. Statt also wegen kleiner vorkommenden Mängel mit den Unternehmern zu rechten, freuen wir uns, einmal im Vaterlande ausdauernden Unternehmungsgeist wahrzunehmen, der allein verhütet, daß wir vor lauter Ideen nicht zur Praxis gelangen. G. F.........g.

— Mlle. Araldi wird heut, den 29. Febr., zum Letztenmale auftreten. Wir werden ihr außer den Gaben ihres eigenen Talents dabei auch die Kenntniß desjenigen tragischen Gedichts in seiner Wirkung auf der Bühne selbst verdanken, welches entschieden im letzten Jahrzehend den größten Erfolg auf der französischen Bühne gehabt hat, die Lucretia von Ponsard. Es kann also nicht fehlen, daß diese Vorstellung einen hohen Grad der künstlerischen Theilnahme erregen muß.

Köln, den 25. Februar. (Privatmitth.) Unser Dombaumeister Ernst Zwirner ist von der Londoner Royal society of architects zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Unsere tüchtigen Männer werden wenigstens im Auslande anerkannt.

Rom, den 15ten Februar. (Privatmitth.) Viele ausländische Künstler werden durch die stürmischen Aussichten bewogen, ihre Reise in die Heimath anzutreten, indem sie hier für ihre Arbeiten keinen Markt mehr finden. Vorzüglich sind deutsche Künstler zu beklagen, die fast überall unseliger Weise mit Oesterreichern verwechselt werden.

Concert.

Wenn das geistliche Concert, welches Herr Musikdirektor Otto Braune mit Unterstützung des von ihm geleiteten Cäcilien-Vereins am Sonntag Abend in der Jacobi-Kirche zum Besten der Nothleidenden in Schlesien veranstaltet hatte, nicht ganz so besucht war, wie es erwartet werden durfte, so mag daran das überaus schlechte Wetter schuld sein, das bei der entfernt gelegenen Kirche Viele zurückgehalten haben wird. Inzwischen waren doch wohl zwei Drittheile des disponiblen Raumes gefüllt, und somit das Ergebniß immer ein lohnendes. — Die Musikstücke, welche Referent von dem Ave Maria Cherubini's bis zum Benedictus von Hrn. O. Braune hörte, wurden sehr lobenswerth ausgeführt. In der Cavatine aus Mendelssohns Elias „So Ihr mich von ganzem Herzen suchet", ließ sich eine wohlklingende Tenorstimme eines uns unbekannten Inhabers hören. Eben so war in der darauf folgenden Hymne desselben Meisters das Sopransolo einer schönen Stimme anvertraut, die sich fest und kraftvoll über den Chor erhob. In dem hiernächst folgenden, melodischen zweistimmigen Benedictus von Hrn. Musikdirektor Braune hatten Tenor und Sopran Gelegenheit, sich wirkungsvoll zu verschmelzen und einander durch den Contrast zu heben. Die Ausführung war ungemein wohlklingend; man muß aber auch anerkennen, daß der Raum der Kirche, bei dem günstigen Maaß das er hält, den Klang der Organe sehr unterstützt, und doch der Deutlichkeit der Worte keinen Eintrag thut. — Das Concert hat jedenfalls denen, welche sich einen Genuß edlerer Art versprachen, Wort gehalten, und verdient eben so den künstlerischen Dank, als den, welcher sich an den Zweck der Veranstaltung knüpft. Se. Maj. der König wohnten einem Theil des Concerts bei.

L. Rellstab.

Berlin. Die Herausgabe einer Zeitung zur Besprechung über Kommunal-Angelegenheiten wird sich immer mehr als ein Bedürfniß herausstellen, je mehr die Oeffentlichkeit Bedeutung gewinnt und die Theilnahme für dieselbe sich steigert. Man hat uns von Halle und Potsdam bereits mitgetheilt, daß ein solches Bedürfniß dort fühlbar geworden, die Ausführung scheint aber ins Stocken gerathen zu sein. Auch in Berlin sind in einer der ersten öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten mehrere Stimmen für ein solches Unternehmen laut geworden und es wäre in der That sehr erfreulich, wenn man bald darauf zurückkommen und bedenken möchte, daß die Hauptstadt des Landes, deren großartige Verhältnisse am schärfsten reflektiren und zu Beobachtungen Gelegenheit geben, gewissermaßen den Beruf hat, an die Spitze solcher Unternehmungen zu treten. Wie mancher Einwohner würde die Verhandlungen in der Versammlung gern fortführen oder vorbereiten, wenn ihm eine Gelegenheit geboten wäre, dies frei und offen zu thun. Je mehr eine Sache behandelt und besprochen wird, je mehr die praktische Erfahrung, Kenntnisse und wissenschaftliche Intelligenz laut werden, desto näher tritt sie der Wahrheit. Mitglieder der Kommunal-Verwaltung werden sich gedrungen fühlen, ihren Mitbürgern über einzelne Zweige der städtischen Verwaltung Aufschlüsse und Belehrungen zu ertheilen, ihre Ansichten auszusprechen und dieselben dem unbefangenen Urtheile der Oeffentlichkeit zu unterwerfen. Literaten, Gelehrte werden der Oeffentlichkeit ihre Kenntnisse und Erfahrungen nicht vorenthalten und dadurch so manche irrige Voraussetzung und Annahme zerstören, Urtheile berichtigen und bilden, Rathschläge ertheilen und so dem Allgemeinen förderlich sein. Den politischen Zeitungen fehlt es für solche Besprechungen an Raum und ist das vorhandene Material, wie uns die kurze Erfahrung der Oeffentlichkeit zeigt, so reichhaltig, daß es ein ausschließlich diesen Zwecken gewidmetes Blatt vollständig zu füllen im Stande ist und auch eine allgemeine Theilnahme finden wird, weil dasselbe das einzige Mittel darbietet, eine öffentliche Verbindung mit anderen städtischen Verwaltungen zu erzielen, alle Kommunen durch ein gemeinsames geistiges Band zu vereinigen.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
27.	9 A.	325 22	+ 7,8	+ 7,4	S.W.	(Reg.) trübe	− 5,0
28.	7 M.	883	5,5	4,2	W.	Wolken	− 5,4
	2 N.	933	9,4	6 5	S.	☉. Wolken	+ 0,8

Freihandelsverein, Dienstag bei Hrn. Tietz.

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Ständische Angelegenheiten.

25ste Sitzung vom 23sten Februar.

§. 271., welcher den Begriff des gewaltsamen Diebstahls noch näher feststellt, wird angenommen. Eben so §. 272 u. 273., welche den Thatbestand des Verbrechens der Unterschlagung erörtern.

„§. 274. Die Unterschlagung ist mit dem Verluste der Ehrenrechte und mit Gefängniß nicht unter sechs Wochen oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren zu bestrafen; auch kann zugleich auf Stellung unter besondere Polizei-Aufsicht erkannt werden."

Der Verlust der Ehrenrechte muß nach dem früheren Beschluß der Versammlung fortfallen, insofern sich das betreffende Verbrechen nicht als ein „schweres" charakterisirt. Die Versammlung beantragt aber noch außerdem den Wegfall der Polizei-Aufsicht, da solche nicht gerechtfertigt erscheine. Die Versammlung tritt diesem Antrage heut bei.

§. 276., welcher für rückfällige Diebe und Betrüger besonders strenge Strafen verordnet, wird genehmigt.

„§. 277. Einwendungen oder Unterschlagungen, welche von einem Ehegatten gegen den andern oder von leiblichen Verwandten in aufsteigender Linie gegen ihre Kinder begangen werden, sind nicht zu bestrafen."

„§. 278. Wer sich eines Diebstahls oder einer Unterschlagung gegen leibliche Verwandte in aufsteigender Linie, gegen Verschwägerte in aufsteigender oder absteigender Linie, gegen Geschwister, gegen Adoptiv-Eltern oder Kinder, ingleichen gegen Pflege-Eltern, Vormünder oder Erzieher schuldig macht, ist wegen dieses Verbrechens nur auf den Antrag des Verletzten (§. 70) zur Untersuchung zu ziehen."

Werden genehmigt. Zugleich wird auf den Antrag des Abgeordneten von Olfers die Vorschrift des §. 278. auch auf das Verhältniß zwischen dem Hausherrn und den Hausgenossen ausgedehnt.

„§. 279. Wenn bei der Entwendung oder Unterschlagung von geringfügigen Gegenständen, z. B. von Eßwaaren, Getränken, Gartenfrüchten oder Feldfrüchten, aus den Umständen erhellt, daß die Handlung nicht in der Absicht eines unredlichen Gewinnes geschehen ist, so soll dieselbe nicht mit der Strafe des Diebstahls oder der Unterschlagung, sondern nur mit Geldbuße bis zu funfzig Thalern oder mit Gefängniß bis zu vier Wochen, ohne Verlust der Ehrenrechte, geahndet werden. Die Bestrafung soll in diesen Fällen nur auf den Antrag des Verletzten (§. 70) eintreten."

Die Versammlung setzt auf den Antrag der Abtheilung das Maximum der hier verordneten Strafen auf 10 Thlr. Geldbuße oder 14 Tage Gefängniß herab.

„§. 280. Einen Raub begeht, wer gegen eine Person Gewalt verübt oder Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben anwendet, entweder um einen Diebstahl auszuführen, oder um sich, bei dem Diebstahle betroffen und auf frischer That verfolgt, im Besitze des gestohlenen Guts zu erhalten. Mit der in einer solchen Absicht verübten Gewalt oder Drohung ist der Raub vollendet."

Der Begriff des Raubes ist ein in der Rechtswissenschaft sehr zweifelhafter und vielfach bestrittener. Auch heut wird in der Versammlung vielfach über solchen debattirt. Es wird aber der im Entwurf vorgeschlagene Begriff jedoch mit der Modifikation angenommen, daß in der Begriffsbestimmung des Raubes die vollendete Aneignung des fremden Eigenthums mit aufgenommen werde.

Die §§. 281., 282., welche die Strafen des Raubes näher feststellen, erregen kein Bedenken.

§. 284—287. handeln von der Erpressung. Dieselben erzeugen keine erhebliche Debatte.

§. 288—292. handeln von der Diebeshehlerei. Dieselben werden ebenfalls ohne Bedenken angenommen.

Der so schwierige und viel bestrittene Begriff des Betruges ist im §. 293. ausgesprochen.

„§. 293. Wer in gewinnsüchtiger Absicht das Vermögen eines Anderen dadurch beschädigt, daß er durch Vorbringen falscher oder durch Entstellen oder Unterdrücken wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt, begeht einen Betrug und ist mit dem Verluste der Ehrenrechte, so wie mit Gefängniß nicht unter sechs Wochen oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren und zugleich neben der Freiheitsstrafe mit Geldbuße bis zu eintausend Thalern, zu bestrafen."

Das Gutachten der Abtheilung lautet zu §. 293. „Dieser Paragraph bestimmt den Begriff des Betruges. Gegen denselben hat sich nichts zu erinnern gefunden, und es ist bezüglich der Strafe darauf aufmerksam gemacht worden, daß hier der erste Fall vorliege, wo der Entwurf die Geldstrafe als eigentliche Kriminalstrafe enthalte, daher hier das Prinzip zu entscheiden wäre, ob und inwiefern Geldstrafen als Kriminalstrafen in das Gesetzbuch einzuführen wünschenswerth und angemessen sei. Gegen die Zulässigkeit solcher Strafen ward namentlich darauf hingewiesen, daß bei ihnen eine Gleichheit vor dem Strafrichter nicht mehr aufrecht zu halten, und daß bei Rechtsverletzungen von der Schwere, wie die hier mit Strafe zu belegenden, die Freiheitsstrafe immer das geeignetste Strafübel sei. Andererseits ward die Angemessenheit der Geldstrafen für alle Fälle vertheidigt, in welchen die Absicht, zu gewinnen, das Motiv der That sei indem gerade hier durch die Geldstrafe der Verbrecher am empfindlichsten getroffen werde. Den aus den zuerst angeführten Gründen gestellten Antrag:

die Geldstrafe ganz zu streichen,

hat die Abtheilung mit 12 gegen 2 Stimmen abgelehnt."

Der Vorschlag auf Streichung der Geldstrafe wird heut zwar wiederholt, findet aber keine Majorität.

§. 294, 295. werden angenommen.

„§. 294. Bei geringfügigen Betrügereien ist der Richter ermächtigt, auf eine Gefängnißstrafe unter sechs Wochen oder auch auf bloße Geldbuße, mit oder ohne Verlust der Ehrenrechte, zu erkennen."

„§. 295. Neben der Geldbuße (§. 293) soll Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren eintreten, wenn der Betrug in einer der folgenden Arten verübt wird: 1) von Handeltreibenden durch unrichtige Führung der eigenen Handelsbücher; 2) von Gewerbtreibenden durch Anwendung unrichtiger zum Messen oder Wiegen bestimmter Werkzeuge; 3) von Gewerbtreibenden, welche Gold, Silber, Edelsteine oder Perlen feilhalten oder verarbeiten, durch Verkauf von unächten oder geringhaltigeren Gegenständen dieser Art für ächte oder vollhaltigere, oder durch Unterschieben von unächten oder geringhaltigeren Gegenständen an die Stelle der ihnen anvertrauten ächten oder vollhaltigeren; 4) Geldbeutel, Geldpakete oder Geldrollen, die mit einem öffentlichen Siegel verschlossen und mit Angabe des Inhalts versehen sind, durch Eröffnung verringert und hierauf zu ihrem angeblichen vollen Inhalte verausgabt werden. Die unrichtigen, zum Messen oder Wiegen bestimmten Werkzeuge (No. 2), so wie die verfälschten oder fälschlich nachgemachten, noch im Besitze des Betrügers befindlichen Waaren (No. 3.), sind zu konfisziren."

Bei §. 296. und 297., welche die im §. 277. und 278. für den Diebstahl unter Verwandten gegebenen Vorschriften auch auf den Betrug ausdehnen, entsteht wiederum die Frage, ob Betrug unter Hausgenossen nur auf Antrag des Hausherrn zu bestrafen sei. Es stimmen 42 Mitglieder mit Ja, 43 mit Nein. Die Frage ist also verneint.

§. 298. und 299. werden unverändert angenommen, namentlich wird bei §. 299. der Antrag, daß in die Begriffsbestimmung der strafbaren Untreue die gewinnsüchtige Absicht aufgenommen werden möge, verworfen.

„§. 298. Die Vorschriften über den Rückfall (§. 75.) erleiden in ihrer Anwendung auf den Betrug folgende Abänderungen: 1) Beim ersten Rückfalle soll die Gefängnißstrafe auch in den an sich dazu geeigneten Fällen des gemeinen Betruges (§§. 293. 294.) ausgeschlossen sein und statt derselben stets auf Strafarbeit erkannt werden. 2) Beim zweiten Rückfalle ist auch wegen gemeinen Betruges (§§. 293. 294.) stets auf Zuchthausstrafe zu erkennen. 3) Beim dritten Rückfalle soll Zuchthausstrafe von fünf bis zu zwanzig Jahren eintreten."

„§. 299. Vormünder, Kuratoren, Sequester, Testaments-Exekutoren und Verwalter von Stiftungen, welche vorsätzlich zum Nachtheile der ihrer Aufsicht anvertrauten Personen oder Sachen handeln, sind, insofern nicht durch die Handlung eine härtere Strafe begründet ist, mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren, so wie mit dem Verluste der Ehrenrechte, zu bestrafen, ohne Unterschied, ob jener Nachtheil durch Unterschlagung, durch Betrug oder auf andere Weise bewirkt ist. Wird die Untreue in der Absicht verübt, sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen, so soll neben der Freiheitsstrafe zugleich auch auf Geldbuße von funfzig bis tausend Thalern erkannt werden."

(Schluß der Sitzung.)

Eingesandt.

Noten zu der Posaune aus Neu-Strelitz, 24. Febr. über den Luftdruck.

1) Zu einem Disputatorium über den Luftdruck gehören Vertreter beider Ansichten, die wirklich au fait sind.
2) Zu einem disputatorischen Siege der Einen Ansicht bedarf es des wissenschaftlichen Disputirens.

Beides hat bei dem erwähnten Vortrage des H. Roloff nicht stattgefunden. Die wenigen Interpellationen (sie waren vom Rec-

ner freigestellt) wurden wenigstens ausdrücklich als Bitten um weitere Ausführung einzelner Punkte bevorwortet. H. R. wird am Montage, 28. Febr., seine Ansicht gegen den Lufidruck weiter zu begründen fortfahren, da er die betreffende Versammlung, 14. Februar, mit dem Bedauern entließ, daß die Zeit zu rasch abgelaufen, als daß er hätte zu Ende kommen können. — Der Himmel bewahre H. R. vor solchen Freunden, die ihm durch maaßloses und deshalb ihn selbst verletzendes Lobspenden so unverdienter Weise in der öffentlichen Meinung schaden möchten und die den Lustdruck mit ihrer Lärmtrompete nicht wegblasen.

(Eingesandt.)

Mehrere Verehrer dramatischer Musik ersuchen eine Königl. General-Intendantur um baldige Aufführung der Oper „Armide" von Gluck.

(Eingesandt.)

Potsdam, den 28sten Februar.

Es ist ein schönes Zeichen der Zeit, Menschenliebe sich so warm bethätigen zu sehen, wie gegenwärtig für die Nothleidenden in Ober-Schlesien. Die Residenzen Berlin und Potsdam geben in dieser edlen Bestrebung ein musterhaftes Vorbild; selbst der Kunstsinn und das Talent der Herren Offiziere ist für diesen Zweck bereits mehrfach thätig gewesen! So hielt am 21sten und 26sten d. M. der Lieutenant im Garde- (L.-W.-) Reserve-Infanterie-Regiment, Herr von Pelchrzim, Lehrer am hiesigen großen Militair-Waisenhaus, im großen Saale des Casinos Vorträge aus dem Gebiete der Physik, mit Einschaltungen aus der Chemie. Elektricität und Magnetismus in Verbindung mit den interessantesten und sehr gelungenen Experimenten, so wie eine gründliche Erklärung aller dahin gehörigen bekannten Apparate, waren Gegenstand dieses eben so gelungenen als gründlich durchgeführten Vortrages, welcher durch alle Novitäten im genannten Gebiete, namentlich Galvanoplastik und elektromagnetische Telegraphie sehr an Interesse gewann. Die bekannte wissenschaftliche Tendenz des auch als Schriftsteller bekannten Herrn von Pelchrzim, dessen Talent so eben auch im Auslande Anerkennung findet, hatte eine eben so gewählte als zahlreiche Gesellschaft versammelt, welcher außer dem Zwecke den Ober-Schlesiern eine Unterstützung zu bieten, sehr genußreiche Abende geboten wurden. Die gelungenen Bestrebungen des Herrn Verfassers müssen um so bedeutender erscheinen, da solche allein ein Resultat des genialen Talents und nicht längerer Forschungen sind, welche derselbe anderen wissenschaftlichen Zwecken gewidmet hat. Die auf diesem Wege für Ober-Schlesien gewonnene Unterstützung ist bedeutend! Möge dieses Beispiel eben so Nacheiferung finden, als auch allen denen, welche für diesen Zweck wohlthätig mitwirkten, der Zoll allgemeiner, achtbarer und dankbarer Anerkennung werden!

D. Z.

(Eingesandt.) Warum befolgt der Herr Professor Runge nicht den Vorschlag eines russischen Gelehrten und nimmt statt der Kleie das viel einfachere Stroh und Heu? hierin wäre ja der Zuckerstoff schon enthalten und würde das Quart Dekokt davon weit weniger als 5 sgr. kosten. — Möchte doch der Herr Professor Runge mit gutem Beispiel vorangehen und sein ungarweinähnliches Kleiengetränk erst an sich selbst versuchen.

F. L. Urban.

Den Gegnern Friedrich des Grossen

ist der zweite Theil der neun Bücher Preussischer Geschichte von Leopold Ranke zu empfehlen, indem in diesem Buche der grosse König möglichst verkleinert wird.

Dagegen werden alle mit Vernunft und geistigem Urtheil begabte Verehrer dieses grossen Königs die über Ranke's Auffassung König Friedrich's II. von Dr. A. Zimmermann erlassene Gegenschrift mit Dank gegen den Verfasser lesen.

F. v. Bülow

Indem wir hiermit für die in Folge unserer Ansprache bei uns eingegangenen mannigfachen Gaben der Liebe zum Besten der verwaisten Kinder in den vom Typhus heimgesuchten Gegenden Ober-Schlesiens den wärmsten Dank aussprechen, verbinden wir damit zugleich die Anzeige, daß der Verkauf der zahlreichen Spenden an Handarbeiten und anderen Gegenständen am 8. März d. J. beginnen und acht Tage hinter einander, mit Ausschluß des Sonntags, fortgesetzt werden wird. Das Verkaufs-Lokal, im Gouvernements-Gebäude Oberwallstraße No 4. hierselbst, ist während jener Zeit täglich von 11 bis 3 Uhr Mittags gegen ein dem bezüglichen Fonds zufließendes Eintrittsgeld von 5 Sgr. pro Person geöffnet. Zur ferneren Annahme von Verkaufsartikeln sind die Unterzeichneten noch fortwährend gern bereit and empfehlen dies Werk der Barmherzigkeit dringend dem bewährten Wohlthätigkeitssinn der geehrten Bewohner hiesiger Residenz; denn die Zahl der Waisen, welche der Hülfe bedürfen, ist leider sehr groß.

Berlin, den 2[illegible]sten Februar 1848.

Kommerzien-Räthin Carl. Frau von Nahmer. Gräfin von Nostiz. Ministerin von Rother. Gräfin zu Stolberg.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 460) Albertine P. 15 sgr. und 461) C. A. 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 2866) von Hrn. Rentier Johann Ludwig Barthold 10 thlr., 2867) H. S. 10 sgr., 2868) H. 10 sgr., 2869) aus der 2ten Sammlung in der Fabrik des Hrn. Borsig 86 thlr. 15 sgr., 2870) B. 1 thlr., 2871) D. und F. 6 thlr., 2872) A. Z. 15 sgr., 2873) von Hrn. A. Welp 5 thlr., 2874) L. B. 2 thlr., 2875) am 27sten Februar von Mitgliedern der Lätitia beim Registrator H. gesammelt 1 thlr. 7 sgr., 2876) aus W. Buchholz durch Hrn. Oberprediger Sachse vom Kaufmann und Senator Hrn. Luckert 1 thlr., 2877) von den Steingutsbrennern H. J. B. in d. Bar. v. Ek Fabrik 15 sgr., 2878) Agnes H. in ihrer Genesung 1 thlr., 2879) von E. A..... in Alt-Ruppin 1 thlr., 2880) von Carl und Doris aus Schönlanke 3 thlr., 2881) vom 8ten Febr. 15 sgr., 2882) W. 1 thlr., 2883) L. S. 1 thlr., 2884) von Madame Seydel 10 sgr., 2885) W. 5 sgr., 2886) von Herren Sch., Schl[illegible]delmann, Moritz, Haacke, Oberberg, Bröslcke u. D., zusammen 1 thlr. 6 sgr., 2887) von Hrn. Hilliger, Inspektor der Irrenanstalt zu Rügenwalde, für sich und seine Familie 6 thlr. 27 sgr. 6 pf., 2888) collectirt von seinem untergebenen Dienstpersonale 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2889) für ein Billet zum Narrenfeste v. K. aus Posen 1 thlr. 20 sgr., 2890) von Victor M.sch 1 thlr., 2891) von der Mannschaft der Hafen-Gensdarmerie zu Swinemünde durch Hrn. Hauptmann von Franck 9 thlr. 15 sgr., 2892) vom Comitee zu Mirow im Großh. Mecklenb.-Strelitz 83 thlr. 2893) von Constanze, Anna, Clara, Käthe, Leo, Louis, Richard u. Otto in Cöpnick 1 thlr., 2894) gesammelt vom Lehrer u. den Schülern 1ster Classe der Schule zu Genschmar im Oderbruche 5 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2895) gesammelt von der Gemeinde zu Selbelang bei Nauen durch Hrn. Lehrer Schulz 9 thlr. 16 sgr., 2896) von Anna aus Franzburg 2 thlr., 2897) durch Hrn. v. Langen zu Kittlitz bei Lübbenau eingesandt 21 thlr. 17 sgr. 6 pf., 2898) von Hrn. Peterson nebst Frau aus Leistenau in Westp. 10 thlr., 2899) aus Augustens Sparbüchse 1 thlr., 2900) noch nachträglich von der Gemeinde in Köbbelitz durch Hrn. Pastor Krabath 1 thlr. 24 sgr., 2901) in der Schule zu Werder bei Potsdam von Schülern, Schülerinnen und den Lehrern gesammelt 7 thlr. 22 sgr. 6 pf. und 2902) G. S. 15 sgr. Summa 2[illegible]9 thlr. 6 pf.

Berlin, den 28 Febr. 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Für die mir von hiesigen und auswärtigen achtbaren Bewohnern für die Nothleidenden in Schlesien zugekommenen milden Gaben sage ich den freundlichen Gebern im Namen der Unglücklichen den herzlichsten Dank, und bemerke, daß der Betrag von 96 thlr. 29 sgr. an das Königl. Ober-Post-Amt in Breslau zur Ablieferung an das Comité abgesandt worden ist.

Friesack, den 26sten Februar 1848.

Der Post-Verwalter Mölker.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday Next, March, 2nd at 12 o'clock in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read the three last acts of ROMEO and JULIET. Tickets, 15 sgr. to be had at B. Behrs Library, Oberwallstrasse.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 29. Febr. Im Opernhause. 28. Abonnements-Vorstellung. Die Hugenotten, Oper in 5 Akten, nach Scribe, mit Ball rc. Musik von Meyerbeer. 2ter, 3ter, 4ter und 5ter Akt. (Mad. Viardot-Garcia: Valentine, als letzte Gastrolle.) Anfang 6 Uhr.

Erhöhete Preise: Ein Billet in den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges, im ersten Balkon 2 thlr. Ein Billet im Parquet und zur Tribüne 1 thlr 15 sgr. Ein Billet in den Logen des zweiten Ranges 1 thlr 10 sgr. Ein Billet in den Logen des dritten Ranges, im Balcon daselbst und im Parterre 20 sgr. Ein Billet im Amphitheater 10 sgr. Ein Billet in der Fremden-Loge 3 thlr.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Dernière representation de Mlle. Araldi. La 1ère representation de: Lucrèce, tragédie en 5 actes, de Mr. Ponsard. (Mlle. Araldi jouera le rôle de Lucrèce.) Le 2ème acte d'Athalie, tragédie de Racine. (Mlle. Araldi jouera le rôle d'Athalie.) Le spectacle sera terminé par: La vendetta, vaudeville comique en 1 acte.

Preise der Plätze: Balkon und Logen des ersten Ranges 1 thlr., Parquet-Loge und Parquet 20 sgr., Balkon und Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Parterre 15 sgr., Amphitheater 7½ sgr.

Zu dieser französischen Vorstellung sind die freien Entreen ohne Ausnahme nicht gültig.

Mittwoch den 1. März. Im Schauspielhause. 39ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Abtheilungen, von A. W. Werner.

Digitized by Google

Besetzung: Medizinalrath Hellwig: Hr. Grua. Mariane, seine Frau: Dlle. Stich. Justizrath Steiner, ihr Onkel: Hr. Döring. Julie Beblen und Rudolph, Arzt, seine Kinder: Fr. v. Lavallade und Hr. Crüsemann. Gertrude, seine Schwester: Mad Birch-Pfeiffer. Jacob, Diener: Hr. Mickler. Hierauf: Das war ich!

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 29sten Februar: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Mittwoch den 1. März. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abth. Musik vom Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Concert-Anzeige.

Das von mir auf Ende Febr. angekünd. Concert wird durch Verhinderungen erst Mitte März stattfinden.

Wilhelm Nehrlich, Königl. Kammermusiker.

Mit Allerhöchster Genehmigung.
Mittwoch den 1sten März, Abends 7 Uhr.

= Grosses Concert =

im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses.
Zum Besten der Berl. Lutherstiftung für Waisen des Lehrerstandes.

Unter gütiger Mitwirkung der Mad Viardot, Mad. Köster, Frl. Marx und der Herren Mantius, Kraus, Döring und L. Schneider, so wie der Kapelle des Herrn Musik Direktor Gungl und eines Männerchors von Mitgliedern hiesiger Lehrer-Vereine und Dilettanten unter Leitung des Herrn C. Hennig

Letzte Mitwirkung der Mad. Viardot.

Erster Theil.

1) Ouverture zu den Hugenotten. Orchester.
2) Luther's Siegel. Gedicht von E. Dohm. Hr. Döring.
3) Lutherlied No 1 (Im alten Wittenberg etc) Ged. von C. Frick Musik von C. Hennig Männerchor.
4) Fragmente aus Händel's Werken. Mad. Viardot.
5) Arie. Hr Mantius.
6) Lieder. Mad. Köster.

Zweiter Theil.

1) Ouverture zum Sommernachtstraum. Orchester.
2) L'aflita von Truhn Frl. Marx
3) Ein Wort Martin Luthers zu Nutz und Frommen der Christenheit. Hr. Schneider.
4) Lutherlied No 2 (der Martin Luther hat's gethan) von C. Hennig. Männerchor.
5) Duett aus Figaro's Hochzeit. Mad Viardot. Mad Köster.
6) Lied. Die Fahnenwacht von Lindpainter. Hr. Kraus.
7) Lieder Mad. Viardot.

Billets à 1 thlr. sind in der Stuhrschen Buchhandlung, Schlossplatz No. 2 und bei den Herren Inspektoren des Königl. Opern- wie Schauspielhauses und an der Kasse zu haben.

Das Comité.

„Elias,"

Oratorium von F. Mendelssohn Bartholdy, wird im vierten Abonnements-Concerte am Mittwoch den 8ten März, Abends 6 Uhr, aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Nachricht
über die Einrichtung des Seminars für Stadtschulen zu Berlin.

§ 1. Das Berlinische Seminar für Stadtschulen hat den dreifachen Zweck: 1) Lehrer für Stadtschulen sowohl theoretisch als praktisch auszubilden, 2) die Fortbildung der hiesigen Hülfslehrer durch Lehrcurse und andere angemessene Mittel, namentlich durch die denselben gestattete Benutzung seiner Büchersammlung zu fördern, 3) den hier sich aufhaltenden Candidaten des Predigtamts Gelegenheit zu geben, sich mit dem Volksschulwesen theoretisch und praktisch bekannt zu machen. Die Bildung tüchtiger Lehrer für Stadtschulen wird jedoch in allen Beziehungen als der eigentliche Hauptzweck des Seminars betrachtet, welchem die unter No. 2. und 3. angegebenen Nebenzwecke sich unterordnen müssen. § 2. Um das angegebene Ziel der theoretischen und praktischen Ausbildung der Seminaristen zu erreichen, muß von den Eintretenden, außer den allgemeinen Eigenschaften, welche zu segensreicher Führung des Schulamtes erforderlich sind, auch ein nicht ganz unbedeutendes Maaß von Kenntnissen gefordert werden. Wünschenswerth ist in dieser Beziehung: 1) daß jeder Eintretende mit dem Inhalt der heiligen Schrift, mit den Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens und mit den vorzüglichsten Kirchenliedern bekannt sei; 2) daß er im Stande sei, sich in der deutschen Sprache fehlerfrei auszudrücken, seine Gedanken deutlich, wohlgeordnet und ohne Fehler gegen die Rechtschreibung niederzuschreiben, auch über die Wortbildung und den Gebrauch des Casus sowohl bei Verbis als bei Präpositionen Rechenschaft zu geben; 3) daß er die vier einfachen Rechnungsarten in ganzen Zahlen und gemeinen Brüchen und eine gewöhnliche Proportionsaufgabe mit genügender Fertigkeit zu behandeln und über die Gründe des Verfahrens Rechenschaft zu geben wisse; 4) daß er mit den geometrischen Figuren, sowohl ebenen als körperlichen, mit ihren wichtigsten Eigenschaften und mit den Gründen bekannt sei, auf welchen die Ausmessung und Berechnung derselben beruht; 5) daß er die allgemeinen geographischen Begriffe richtig aufgefaßt habe, und die Verbindung der Meere und Hauptländer in allen Welttheilen, die Umrisse und Grenzen der europäischen Länder, und in denselben die Gebirgszüge und Flußgebiete, so wie die Lage der Hauptstädte, angeben könne; 6) daß er aus der Geschichte wenigstens die Hauptbegebenheiten, wie sie in Bredows merkwürdigsten Begebenheiten aufgefaßt werden, kenne, mit der biblischen Geschichte und Geographie aber so weit bekannt sei, als es für das Verständniß der heiligen Schrift erforderlich ist; 7) daß er eine gute Hand schreibe und im Gebrauch des Zirkels, des Lineals und des Maaßstabes wenigstens so weit geübt sei, um geometrische Figuren sauber und genau, nach vorgeschriebenen Verhältnissen zeichnen zu können; 8) daß er die nothwendigsten musikalischen Vorkenntnisse und die zu einer weiteren Ausbildung in der Musik erforderlichen Anlagen besitze. § 3. Da die Seminaristen schon während ihrer Bildungszeit Unterricht ertheilen sollen, so kann die Aufnahme in der Regel erst nach dem vollendeten achtzehnten Lebensjahre erfolgen; die Aufnahme jüngerer Zöglinge, so wie solcher, welche das bildungsfähige Alter bereits überschritten haben, kann nur unter besonderen, eine Ausnahme rechtfertigenden Umständen erfolgen. § 4. Wer die Aufnahme nachsuchen will, hat 1) einen von ihm selbst verfaßten und geschriebenen Lebenslauf, welcher, außer den persönlichen Verhältnissen des Aufzunehmenden besonders den bisherigen Gang seiner Bildung darstellt, 2) seinen Taufschein und Confirmationsschein, 3) ein Zeugniß über seine Schulbildung, 4) ein Zeugniß seines Seelsorgers oder der Ortsobrigkeit über seinen sittlichen Lebenswandel, 5) ein ärztliches Zeugniß über seinen Gesundheitszustand überhaupt, 6) eine Bescheinigung, daß innerhalb der letzten zwei Jahre die Impfung der Schutzblattern mit Erfolg an ihm vollzogen oder wiederholt worden, 7) eine von dem Vater oder dem Vormunde des Aufzunehmenden vollzogene Erklärung, daß für den Unterhalt desselben während der Bildungszeit in dem Seminar gesorgt sei, 8) bei dem unterzeichneten Schul-Collegio der Provinz Brandenburg einzureichen, welches die Prüfung der Aufzunehmenden veranlaßt, und auf Grund der Prüfungsverhandlungen über die Aufnahme oder Zurückweisung der Angemeldeten entscheidet. § 5. Es ist die Einrichtung getroffen, daß sechszehn bis achtzehn Seminaristen in dem Lokal der Anstalt wohnen können. Diejenigen Zöglinge, welche nicht bei ihren Eltern oder bei nahen Verwandten in nicht zu großer Entfernung von dem Seminar, eine dem Zweck ihrer Beschäftigung angemessene Wohnung finden, sind verpflichtet, in der Anstalt ihre Wohnung zu nehmen, und haben dafür jährlich zehn Thaler in vierteljährlichen Raten zu entrichten. § 6. Die Anstalt hat zwar keine eigentlichen Freistellen, befindet sich aber im Besitz der nöthigen Mittel, um würdigen und bedürftigen Zöglingen im zweiten und dritten Jahre ihrer Bildungszeit einige Unterstützung zu gewähren. Der Betrag der Unterstützungen im zweiten Jahre der Bildungszeit ist von den Umständen abhängig, erreicht aber in keinem Falle eine solche Höhe, daß davon alle Bedürfnisse eines Zöglings bestritten werden können. In dem dritten, überwiegend für praktische Uebungen bestimmten Jahre wird denjenigen, welche sich durch Fortschritte und Lehrgeschicklichkeit auszeichnen, der Regel nach eine Unterstützung von achtzig Thalern gewährt.

Berlin, den 19 Februar 1846.

Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg

Mit Bezug auf vorstehende Nachricht machen wir hiermit bekannt, daß der Termin zur Aufnahme-Prüfung für das hiesige Seminar für Stadtschulen auf Donnerstag den 4ten Mai c. anberaumt ist. Diejenigen, welche die Aufnahme wünschen, haben sich am Mittwoch den 3ten Mai c., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Hrn. Rector Merget persönlich zu melden und dessen weitere Anwei-

Digitized by Google

sung zu erwarten, vorher jedoch die im §. 4. der vorstehenden Nachricht angegebenen Zeugnisse bei uns einzureichen.

Berlin, den 26sten Februar 1848.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Bekanntmachung.

Die im Jährluche bei Fehrbellin belegenen, der hiesigen Stadt zugehörigen Wiesen, von denen die sogenannten Herrenkaveln einen Flächeninhalt von 65 Morgen 108 □Ruthen, der Regierungswinkel aber einen dergleichen von 90 Morgen 70 □Ruthen hat, sollen, da sie sich zu Kommunal-Zwecken nicht ferner eignen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf Sonnabend den 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause in unserem Sessionszimmer angesetzt, jedoch können die Verkaufs-Bedingungen schon vier Wochen vorher werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Neu-Ruppin, den 8ten Februar 1848.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das Répertoire du théâtre français à Berlin enthält: Lucrèce, tragédie par Ponsard, die classischen Tragödien von Racine: Athalie, Phèdre, Andromaque Iphigénie, Esther, Britannicus, Mithridate. Von Corneille: Horace, Cinna, Cid, Rodogune, Polyeucte. Von Voltaire: Mahomet, Zaïre, Mérope. Von Molière die Comédies: Tartuffe, L'Avare, Malade imaginaire, Misanthrope, Bourgeois-gentilhomme, Dépit amoureux, Femmes savantes, Médecin malgré lui, Ecole des maris. Von Beaumarchais die Comédies: Barbier de Séville, Mariage de Figaro, Mère coupable. gr. 8. à 5 — 7½ sgr. La vendetta. kl. 18 br. 2½ sgr.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

Die beste Jesuiten-Schrift von Langenschwarz.

So eben verließ die Presse:

Pater Muck auf der Kanzel

Jesuiten-Predigt

von

Max Langenschwarz.

† † †

Preis brosch. 5 sgr.

Ohnstreitig die interessanteste Jesuitenschrift.

Vorräthig bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen u. Bromberg, bei E. S. Mittler:

Beleuchtung
der
Kriegswirren
zwischen
Preußen und Sachsen

vom Ende August bis Ende Oktober 1756.

Mit einem Rückblicke auf Zustand, Geist und Bildung der beiden Armeen.

Nach archivarischen Quellen, Handschriften, Tagebüchern u. s. w. bearbeitet von

Heinrich Aster,

K. Sächs. Obersten von der Armee.

Mit einem Plane, in groß Folio.

35 Bog. gr. 8. broch. Ladenpreis 4 thlr.

Wenn auch die hier geschilderten Ereignisse einer bereits länger vergangenen Zeit angehören und daher weniger Interesse zu bieten scheinen, so wird eine nähere Durchsicht den Freund vaterländischer Geschichte doch bald vom Gegentheil überzeugen. So manche in frühern Schriften theils entstellte, theils falsch berichtete Thatsache ist darin aufgeklärt, bisher unbekannte Begebenheiten ans Licht gebracht, so wie die Handlungen der dabei betheiligten Feldherren und Staatsmänner einer zwar strengen aber unpartheiischen Prüfung unterworfen.

Wir erlauben uns daher die vielen Verehrer und Besitzer der frühern Schriften des hochgeachteten Herrn Verfassers auf dieses neueste Werk desselben aufmerksam zu machen.

Adler u. Dietze in Dresden.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von E. v. Sydow's Schul-Atlas in 36 Bl. (Preis 15 sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen. **E. H. Schroeder,** unter den Linden 23.

Wir sind beauftragt eine kl. Anzahl Exemplare von dem Königsberger Taschenbuch. Mit Beiträgen von Crelinger, Freundt, Alex. Jung, Jachmann, Joh. Jacoby, E. von Lengerke, Walesrode, Wechsler, Wolff. Ladenpreis 1½ thlr. — für 15 sgr. zu verkaufen.

Schmidt'sche Buchhandlung (Carl David),

Burgstraße No. 28, an der Herkules-Brücke.

Die Behrendt'sche Leihbibliothek, Rosenthaler Straße No. 27., wird fortwährend mit den neuesten und besten Schriften vermehrt.

A. Stülpnagel, Markgrafenstr. 52, Behrenstr.-Ecke, empfiehlt seine Leihbibliothek, worin die neuesten deutschen, französ. u. engl. Schriften; u. sein antiq. Bücherlager.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 26sten Februar. Oestr. 5proc. Metall. 95 B.; 2½proc. 47 B., 46 G.; Bankaktien 1890 Br.; Loose zu 500 Fl. 148 B., zu 250 Fl. 107 B.; Preuß. Prämienscheine 91 B.; 2½proc. Holländ. 53½ B.; Poln. Loose zu 300 Fl. 98½ B.; zu 500 Fl. 79½ B.; Taunus-Eisenbahn 353 B.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 50½ G.; Ludwigsh.-Bexbach 82 G.

Wien den 26sten Februar. 5procent. Metall. 97½; 4proc. 82; 3proc. 61; Anleihe von 1834 149; von 1839 107; Bank-Aktien 1600; Gloggnitzer 103; Nordbahn 115½; Mailänder 78; Livorno 67½; Pesther 76; Budweis 78.

Amsterdam, den 24 Februar. Integr. 53½.

Berliner Börse.

Montag den 28 Februar

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	89½	89½	K.- u. Nm. do	3½	92	—
Westpr. Pfdbr.	3½	89	—	Schlesische do.	3½	96½	—
Ostpreuß. do.	3½	96	—	do. v. St. gar. L. B.	3½	92½	—
Gr. Hrz. Pos. do.	4	100½	—	Preuß. Bank-			—
do. do.	3½	81	—	Anth.-Scheine *)	—		—
Pommersche do.	3½	92		*) 108 a 106 gem.			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	12½	11½	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ.	Zf	Brief	Geld
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Mk *)	3½	—	—
Litt. A u. B.	—	110½	—	do. do. Priorit.	4	93½	—
Berl.-Hamburg	4	88½	—	do. do. Priorit.	5	101½	100½
do. Prioritäts-	4½	95½	95½	do. do. III Serie	5	100½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	86½	—	Rheinische	—	80½	—
Berl.-Stettiner	—	108	—	do. Stamm-Pr.	4	84½	—
Cöln-Mindener	3½	89½	88½	Thüringer	4	73½	—
do. Prior.-Obl.	4½	95½	94½	*) 82 a 81 gem.			
Düss.-Elberfeld.	—	93	92½				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
Russ. Hbg. Cert.				Poln. Part.-Obg.			
b. Hope 1. Anl.	4	91	—	à 300 fl.	—	100½	—
do. bei Stieglitz				à 500 fl.	4	80	—
2. u. 4. Anleihe	4	90½	—	Hambg. Feuerk.-			
Anl. b. Rothschild	5	109	—	Anleihe	3½	—	85½
do. Poln. Sch. O.	4	81	—	do. St.-Pr.-A.	—	86	85½
do. do. Cert. L. A	5	95½	—	Kur-Hess. 40 Thl.	—	30	—
do. a Pfdb. u. Cert.	4	94½	—	Sard. 36 Fr. Pr.	—	10	—
Poln. neue do.	4	94½	—	Neue Bad. 35 fl.	—	20½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Zarskoe-Selo 67 Br.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Mastr.	30	71	—	Magd.-Witt.	60	59	—
Berg.-Märk.	80	67	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	51	—
Brl.-Anh. L. B.	45	104	—	Starg.-Posen	80	71	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der neue Unterrichts-Cursus in der hiesigen Königlichen Seminarschule beginnt in diesem Jahre am Montag den 3. April cr. Zu diesem Termin findet die Hauptaufnahme neuer Schüler statt, und es werden diejenigen Eltern, welche ihre Söhne dieser Schule anvertrauen wollen, ersucht, dieselben im Laufe des Monats März bei dem Herrn Rektor Merget im Seminargebäude, Oranienburger Str. 29., in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr anzumelden. Berlin, den 26. Februar 1848.

Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Offener Bürgermeisterposten.

Der hiesige Bürgermeisterposten ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Mit solchem ist ein jährl. Gehalt von 600 thlr. verbunden und die Anstellung geschieht auf den gesetzlichen Zeitraum von 6 Jahren. Qualifizirte Bewerber laden wir ein, sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bei uns bis zum 1sten April d. J. zu melden. Einladungen zur persönlichen Präsentation und Besprechung werden vorbehalten.

Grünberg in Nieder-Schlesien, den 22. Februar 1848.

Die Stadtverordneten.

Kundmachung
an die Herren Aktionaire der
Ungarischen Central-Eisenbahn
(Wien-Preßburg-Pesth u. s. w.)

Die Herren Aktionaire, welche die Einzahlung der am 2ten Januar d. J. fällig gewesenen

8ten 10procentigen Rate

bis zum 13ten Februar d. J.

nicht geleistet haben,

werden nach der Bestimmung des §. 4. der Gesellschafts-Statuten wiederholt aufgefordert, ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit binnen weiteren und letzten sechs Wochen, d. i. längstens

bis inclusive 27sten März 1848,

nachzukommen, und die betreffende Quote sammt den Verzugszinsen (und zwar vom 2ten Januar bis 13ten Februar zu 4 Prozent und von dort an mit 6 Prozent gerechnet) an die Haupt-Casse der Unternehmung,

Wien, hohe Brücke No. 143.;
in Pesth, bei der Pesther Ungarischen Commerzial-Bank;
Berlin, bei den Herren Hirschfeld u. Wolff,
oder auch Leipzig, bei den Herren Dufour, Gebrüder u. Co.

zu erlegen, widrigens selbe laut § 5. der Statuten **der gesellschaftlichen Rechte verlustig erklärt, und die von ihnen bereits geleistete Einzahlung von 70 pCt. als Eigenthum der Gesellschaft unter Vorbehalt der derselben zustehenden Ansprüche eingezogen werden wird.**

Preßburg, den 14ten Februar 1848.

Ungarische Central-Eisenbahn.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 29. Februar fällt das Concert aus und wird auf Donnerstag den 2ten März verlegt. Kroll.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 29sten Februar: Großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und das Fräulein Schröder. Anfang 8 Uhr.

Zu dem am Mittwoch den 1sten März bei mir stattfindenden Concert zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien haben die Herren Polizei-Commissarien Maaß II, Sebastiansstraße 22., und Rothe, Schützenstraße 10., und die Herren Bezirksvorsteher Thomas, Sebastiansstr. 45. und Krückmann, Dresdnerstr. 64. den Billet-Verkauf übernommen und sind bei denselben Billets à 5 sgr. (ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken), so wie bei mir und Abends an der Casse, zu haben. C. Maaß.

Mielentz'scher Saal.
Dienstag den 29. Februar:
Grand Bal Masqué.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Thisdag d. 29. gifver en Selskap som Kommer i från Stockholm en Musicalisk Aftonunderhållning med sång Theater Pittoresque. Schwedische Winterlandschaften. Schlittenfahrt.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.
Dienstag den 29sten Februar: Große Vorstellung.
Die Vorstellung eröffnet:

Quadrille des Mittelalters,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Der Vollbluthengst Nelson und der arabische Hengst Al Mansur, beide vorgeführt und dressirt von E. Renz.

Zum Schluß:

Die acht Chinesen,

große Evolutionen mit 12 Pferden.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 29. Febr. gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) Der politische Bediente. 3) Der Postillon.
2) Der Zimmermann. 4) Sehnsucht zur Heirath (als Dame).
5) Klapperl, ein Gerichtsdiener.
Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nachher Ball. Hollerbach.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 29sten Februar: Große Damen-Vorstellung mit neuen Abwechselungen, worin die Damen Dlle. Lecard Dlle. Kremzow, Dlle. Slapazenska, Dlle. Baviera die Stallmeister-Stellen vertreten werden.

Dragon, Schulpferd, dressirt nach der Methode des berühmten Herrn Baucher, vorgeritten von Dlle. Lecard.

Großes Damen-Manöver im griechischen Costüm von 9 Damen.

Zum Schluß:

Jocco, der Brasilianische Affe

und ein Brillant-Feuerwerk. Die Rolle des Affen spielt Hr. van Cattendick. Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino.

Schumannsstr. 14. Dienstag den 29sten Februar

großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Carl Bobes Caffee-Haus, Landsberger

Str. 10, vorzügliches Marionetten-Theater von Julius Linde, Dienstag den 29sten: Doktor Faust, hierauf Automaten und Metamorphosen-Ballet.

21. Fischerbrücke 21.

Erste Corso-Halle.

Heute Mittwoch humoristische Gesangs-Vorträge. Gutes Bier und Speisen werden durch **fahrende** Bedienung verabreicht.

Täglich Fortsetzung.

Nur noch 5 Vorstellungen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Heute Dienstag den 29. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Unwiderruflicher Schluß unserer Vorstellungen Sonntag den 5ten März. Ellemberg und Marchand.

Digitized by Google

Sommer's Salon.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Krumhorn's Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht No. 16., an der Roßstr.-Brücke.

Heute Dienstag, Nachmittag von 3 Uhr ab: das erste Caffee-Vergnügtsein mit Flügel-Concert und ausgezeichneter Violinbegleitung. Ende unbestimmt. Fortsetzung folgt jeden Nachmittag. Die Bedienung von freundlichen Berlinerinnen. Zum Abend groß. Harfen- und Violin-Concert von den Geschwistern Karbath aus Böhmen. L. Krumhorn.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Sophie mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Krösing, zeigen wir hierdurch allen lieben Bekannten ergebenst an. Berlin, den 27. Februar 1848.

Der Rentier Carl Robin und Frau.

Sophie Robin, }
Wilhelm Krösing, } Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besondern Meldung

Auguste Hoffmann

Julius Schweng.

Alt-Landsberg und Cörnick, den 27. Februar 1848.

Verbindungen.

Statt besonderer Meldung. Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Bernhard Kassner,
O. L. G. Assessor.
Bertha Kassner, geb.
Bölicke.

Reetz, den 22. Februar 1848.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna, geb. Pollack, von einem kräftigen Töchterchen zeigt Verwandten u. Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an

der Buchhändler Theodor Heymann.

Berlin, den 27sten Februar 1848.

Die heut Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben, zeige ich hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an. Posen, den 25sten Februar 1848.

v. Lessing, O.-L.-G.-Assessor.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine Frau Elise, geb. Grundmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Garben, den 25 Februar 1848. Groeschke.

Heut früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kleinen aber gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Schneidemühl, den 26. Febr. 1848. v. Heyn,
Hauptmann im 21. Infanterie-Regiment.

Todesfälle.

Mit tiefstem Schmerz zeige ich den am 26sten Nachmittags erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes, des Königl. Hof-Bronze Fabrikanten G. R. Borstel hiermit an, seine vielen Freunde, welche seine rege Thätigkeit kannten, werden mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 1. März, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmsstr. 45., statt.

Berlin, den 28sten Februar 1848.

Caroline Borstel, geb. Kammholz.

Zugleich verbinde ich hiermit die Nachricht, daß das Geschäft seinen ungestörten Fortgang hat und bitte, daß dem Verstorbenen in so hohem Grade geschenkte Vertrauen der Fabrik auch ferner zu bewahren.

Das heute Vormittag 9½ Uhr erfolgte Dahinscheiden des vormaligen Post-Fuhr-Controlleurs Friedrich Mattias, im 61sten Lebensjahre, zeigen, statt besonderer Meldung, tief betrübt an

Berlin, den 26 Februar 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 29sten Februar, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause. Commandantenstr. 32. aus statt.

Unsre geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Kanzlei-Inspektor Becker, geb, Balluseck, ist am 27sten Februar, Mittags 12½ Uhr, sanft entschlafen.

Die Hinterbliebenen.

Begräbniß am Mittwoch punkt 4 Uhr.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, meine innigst geliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Sophie Rosine Klaeger, geb. Krause, im vollendeten 38sten Lebensjahre. Allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen dieß, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an

Berlin, den 27sten Februar 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 9 Uhr statt.

Heut Nachmittag 2½ Uhr folgte meine kleine freundliche Charlotte, im Alter von 2 Monaten, ihrer vor 1 Monat heimgegangenen Mutter in das Jenseits, an der Hirnhöhlen-Wassersucht. Schwer lastet auf mir des Geschickes Macht; auch dies theure Andenken an die geliebte Dahingeschiedene wird mir entrissen, und ich stehe allein mit meinem namenlosen Schmerz am Grabe meiner lieben Familie, die mein Himmel auf Erden war!

Berlin, den 26. Februar 1848. W. Hugo.

Am 19ten d. M. nahm uns der Tod unsern lieben Gustav und nach 8 Tagen starb unser letztes geliebtes Kind Emma am Scharlachfieber in dem Alter von 4 J. 6 M. Wehmuthsvoll stehen wir an ihrem Grabe. Th. Brandenburger
und Frau, geb. Bösche.

Den gestern Abend 8½ Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten sanften Tod unserer geliebten, theueren Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter, der verwittweten Kapellmeister Gürrlich, in dem hohen Alter von 85 Jahren und 6 Monaten, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit ergebenst an. Berlin, den 28. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1sten März c., Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, neue Friedrichsstraße No. 87., aus statt.

Heut Nachmittag um 1½ Uhr verschied unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante, die Frau Geh. Secr. Marie Rauch, geb. Bier, im 79sten Lebensjahre an einer Lungenlähmung. Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung die Hiterbliebenen.

Berlin, den 28sten Februar 1848.

Die Beerdigung wird den 1sten März, um 2 Uhr, neue Friedrichsstraße No. 4. stattfinden.

Nach langem namenlosen Leiden verstarb heut Mittag um 12½ Uhr, im 68. Lebensjahre unser guter unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann und Posamentiermeister Friedrich Wilhem Berendes. Tief ergriffen widmen diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung, die Hinterbliebenen.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

Die Beerdigung findet am 1. März, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause Friedrichsstraße No. 47. aus statt.

Uns beziehend auf obige Todesanzeige, danken im Namen unseres verstorbenen vielgeliebten Vaters für das demselben seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen, und erlauben uns zu bemerken, daß wir das von demselben inne gehabte Posamentier-Waarengeschäft mit der bewußten Sorgfalt unverändert fortsetzen werden, und bitten, das Wohlwollen auch auf uns gütigst zu übertraggen, da es unser eifrigstes Bestreben sein wird, durch prompte und reelle Bedienung den alten Ruf zu erhalten suchen.

Die Geschwister Berendes.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief am Nervenfieber unser geliebter Sohn und Bruder, der Conditor Adolph Zacharias, im Alter von 25 Jahr 4 Mon., was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt anzeigen.

Frankfurt a. O., d. 26. Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

Den am 16ten d. M. im 75sten Lebensjahre erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des Königl. Majors a. D. und Ritters des eisernen Kreuzes, Hrn. v. Cubach, zeigen wir Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch an.

Arnswalde N. M., den 20. Februar 1848.

Die hinterbliebenen Söhne und Töchter.

Den heute früh um 4 Uhr am gastrischen Fieber erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Kaufmanns Ernst Traugott Barchewitz, im 66sten Jahre seines Lebens, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schwedt an der Oder, den 27sten Februar 1848.

Henriette Barchewitz, geb. Blankenfeld.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft an Entkräftung mein guter Mann und unser lieber Vater C. W. Croll, im 73. Lebensjahre, was wir hierdurch, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Arnswalde den 26. Febr. 1848.

Johanna Croll, geb. Sandow,
nebst 4 Kindern.

Den heute früh um 5 Uhr an einem längeren Nervenleiden nach 12tägigem Krankenlager erfolgten Tod meiner geliebten Frau, geborenen von Owstien, zeige ich hiermit zugleich im Namen meiner Söhne und Schwiegertochter, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Münster, den 22sten Februar 1848.

von Borcke,
Generalmajor und Commandeur der 13. Infanterie-Brigade.

Am vergangenen Mittwoch den 23. d. M. starb unser guter Mann und Vater, der Conrektor eremit. Dr. Poppe. Wir fühlen uns für die bei seiner gestrigen Beerdigung bewiesene Theilnahme, Seitens eines Wohllöblichen Magistrats, des Löblichen Stadtverordneten-Collegiums, so wie der Herren Lehrer und so

Freunde und Schüler des Dahingeschiedenen, zu herzlichem Danke verpflichtet. Spandow, den 27. Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Unser am 22sten gebornes Söhnchen Richard ist heute in Folge von Krämpfen wieder sanft entschlafen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, diese traurige Nachricht. Treptow a. d. T., den 24. Februar 1848.

Der Obergrenz-Cont. und Lieutenant
W. Müller nebst Frau, geb. Gerlach.

Gestern früh um 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach eilftägiger Krankheit am Nervenfieber, mein innigst geliebter Mann und unser theurer Vater, der Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef in der 6ten Artillerie-Brigade, Hans Nicolaus Heinrich Riege, im 52sten Lebensjahre, welches ich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit tief betrübt anzeige.

Wer das edle Gemüth des Verstorbenen und unser häusliches Glück gekannt hat, wird meinem und der vier unmündigen Kinder unersetzlichen Verluste ein stilles Mitgefühl nicht versagen.

Breslau, den 25. Februar 1848.

Manon Riege, geb. Faure.
Charlotte, Friedrich, Oscar, Marie, als Kinder.

Auktionen.

Mittwoch den 1sten März c., Vormittags 9, erforderlichen Falls auch Nachmittags 2 Uhr, soll Behrenstraße No. 33, eine bedeutende Partie gut erhaltenes Baumaterial, wobei 1 durch 2 Etagen führende gut erhaltene Haupttreppe, von Kiehnenholz mit Handgeländer, 1 Glaskorridor, Panäle, Flügel- u. andere Thüren, Holzgitter, Zargen, Beschläge, Flügel- u. andere Fenster, Bretter u. dergl. mehr versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Wegen Abreise soll Mittwoch den 1sten März, Vormitt. 9 Uhr, in der neuen Friedrichsstraße No. 30.: ein fast **neues herrschaftl. Mah.-Mobiliar**, als: eleg. Chaiselongues, Sophas und Stühle mit Plüsch und Leder bezogen, 1 Goldspiegel mit Marmorconsol, Cylinderbüreau, Schreibtisch, 1 Tisch mit Bildhauer-Arbeit, Garderobenspinden, schöne Gardinen 2c., öffentlich meistb. versteig. werden. — Die Sachen können am Dienstag den 29sten Februar von 11—3 Uhr, besehen werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Für fremde Rechnung sollen Mittwoch den 1sten März, Nachm. 2 Uhr, in der Auguststraße No. 68., **20 Wispl. Madgeb. Dauer-Bollen**, in kleinen Posten öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem neuen Aktienspeicher, Ziegelstr. 13—14. **eine Quantität gutes Weizenmehl** gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss., Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 2ten März d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Königl. Packhofe 10 Stück Nanquin öffentlich gegen sofortige Bezahlung in Pr. Kourant meistbietend verkauft werden.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Donnerstag und Freitag den den 2ten und 3ten c., Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr ab, werden in der Georgenstraße No. 17. folgende **Posamentier-Waaren**, als: wollne Fußdecken, Flanell, Kattune. Leinwand, Canava, Parchend, Frangen, wollne und baumwollne Strümpfe, Näh- und Strickwolle, Nähseide, Bänder, Perlen, Knöpfe, Watten, Kragen und Hauben 2c., so wie Handschuhe; ferner: 9 Stücken **Buckskin** öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Auktion von Herren-Garderobe.

Wegen Geschäftsaufgabe soll Donnerstag den 2. d. M., Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3 ein Lager feiner Herren-Garderobe-Artikel, als: Palletots, Ueberzieher, watt. und unwatt. mit Seide gefütterte Tuch- u. Sommerröcke, woll., baumw. u. Sammt-Schlafröcke, Buckskinbeinkleider, seid., sammtne und Cachemir-Westen 2c. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Nutz- und Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags 11 Uhr, soll im Kruge zu Schönwalde der Rest der pro 1848 im Königl. Mühlenbecker Forst-Reviere eingeschlagenen Nutz- und Bauhölzer bei freier Konkurrenz und gegen Zahlung von ¼ Angeld öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu gehören: 1) im Forstbelaufe Elseneck, Jagen 15 und 16 17½ Klftr. Kiefern-Nutzholz 3 Stück Kiefern ordinär stark Bauholz, 5 Stück Kiefern-Sägeblöcke, 6 Stück Birken-Nutzenden; 2) im Forstbelaufe Zühlsdorf, Jagen 72, 84, 85 und 88. 69 Stück Kiefern extra und ordinär stark Bauholz, 13 Stück Kiefern-Sägeblöcke; 3) im Forstbelauf Neumühl, Jagen 11, 20, 55, 56, 69 und 71 6½ Klft. Kiefern-Nutzholz, 27 Stück Kiefern extra und ordinär stark Bauholz, 1 Stück Kiefern Mittel-Bauholz, 1 Stück Kiefern klein Bauholz, 26 Stück Kiefern-Sägeblöcke; 4) im Forstbelauf Hütten, Jagen 30 und 31: 24 Stück Birken-Nutzenden; 5) im Forstbelauf Woltersdorf, Jagen 102, 105 und 108: 5 Stück Kiefern ordinär stark Bauholz, 3 Stück Kiefern-Mittel-Bauholz, 20 Stück Kiefern-Sägeblöcke und Schneide-Enden, 9 Stück Kiefern-Bohlstämme. Das Nummer-Verzeichniß von diesen Hölzern liegt zur Einsicht der respektiven Kaufliebhaber im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Oberförsters bereit und kann werktäglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Auch sind die betreffenden Förster angewiesen worden, auf Verlangen die zum Verkauf kommenden Hölzer, den sich meldenden Käufern örtlich vorzuzeigen. Die Bedingungen, unter welchen der Holzverkauf stattfindet, sollen im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.

Forsthaus Mühlenbeck, den 27. Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung.
Der Königl. Oberförster Richter.

Holzverkaufs-Anzeige.

Dienstag den 14. März c., Vormittags 11 Uhr, sollen zu Storkow, im Lokale der dortigen Forstkasse folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. I. Aus dem Alt-Schadower Forstreviere: 1) von der Ablage Tschinka 590 Klft. Kiefern-Kloben, 120 Klft. dergl. Knüppel; 2) aus dem Forstschutzbezirk Neu-Lübbenau Jagen 10 u. 13: 64 Klft. dergl. Kloben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Tschinka Jagen 24 u. 34: 73 Klft. dgl. Kloben; 4) aus dem Forstschutzbezirk Neuemühl Jagen 53 u. 67.: 374 Klft. dergl. Kloben, zusammen 1231 Klft. II. Aus dem Colpiner Forstreviere: 1) von der Ablage große Tränke: 4-7 Klft. Kiefern-Kloben; 2) von d. Ablage kleine Tränke: 526½ Klft. dergl. Kloben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Damsdorf Jagen K. 2: 69½ Klft. dergl. Kloben, zus. 1083½ Klft. III. Aus dem Friedersdorfer Forstreviere: 1) aus dem Forstschutzbezirk Scaby Jagen K. 6. 13 u. 25.: 305 Klft. Kief.-Kloben, 82 Klft. dergl. Stubben; 2) aus dem Forstschutzbezirk Dannenreich Jagen 56. 58. 47. 67.: 176½ Klft. dergl. Kloben, 132 Klft. dergl. Knüppel, 117½ Klft. dergl. Stubben; 3) aus dem Forstschutzbezirk Burig Jagen K. 64 u. 65.: 5 Klft. dergl. Kloben, 182½ Klft. dergl. Knüppel; 4) aus dem Forstschutzbezirk Krummeluch Jagen 89. 97. 900. 100 102.: 734½ Klft. dergl. Kloben, 80 Klft. dergl. Knüppel, 86 Klft. dergl. Stubben, zusammen 1901½ Klft. Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer können bei den betreffenden Herren Oberförstern eingesehen werden; auch werden dieselben selbige auf Verlangen vorzeigen lassen. Die Verkaufs-Bedingungen, welche im Termine vorgelegt werden, sind die gewöhnlichen. K. Wusterhausen, den 23. Februar 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Forstmeister Hatten.

Verkaufe unbeweglicher Sachen.

Ein Landgut — Rittergut, eine Meile vom Oderstrohm, Areal 500 Morgen, Jagdrecht, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, genügende und wohlgehaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Kaufpreis circa 25,000 thlr., Anzahlung mindestens 6000 thlr. Uebergabe Marien d. J. — ist verkäuflich und kann, wer selbst kaufen will, das Nähere erfahren bei dem Justiz-Commissarius Schultze zu Küstrin.

Anzeige.

Ich bezwecke, mein Rittergut Nieder-Harpersdorf im Goldberg-Haynauschen Kreise von Nieder-Schlesien, 1½ Meile von Goldberg entfernt, durch freiwillige Licitation an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hierzu

einen Termin in meinem Schloß zu Nieder-Harpersdorf auf den 27. März c. a., Vormittags von 10 Uhr an bis Nachmittags 6 Uhr,

angesetzt und lade Kauflustige zum Erscheinen in diesem Termine ein.

Bei annehmlichem Gebot kann der Kaufkontrakt sofort aufgenommen und das Gut übergeben werden. Den Zuschlag behalte ich vor.

Dasselbe hat eine reizende Lage, 600 Morgen pfluggängigen Boden 1ster Klasse, 80 Morgen Wiesen, 327 Morgen Forst, ein ganz massives Gehöft, ein schönes Schloß mit vielem Gelaß, vollständiges Inventarium, guten Viehbestand, feine Schaafheerde u. s. w.

Die Kaufbedingungen können bei mir und bei dem Königlichen Justiz-Commissar Uhse in Goldberg eingesehen werden.

Nieder-Harpersdorf, den 27. Januar 1848. Peisker.

Freiwilliger Verkauf zu Neu-Ruppin.

Die Grundstücke des verstorbenen Stadtältesten Herrn Kühl, bestehend: 1) in einem massiven Wohnhause am Markt, von 2 Etagen zu 7 Fenstern nebst Auffahrt und Hintergebäuden von einer und 2 Etagen; 2) in einem großen Garten mit einem von Friedrich II., glorreichen Andenkens, als Kronprinz erbauten Tempel; 3) in einer großen Scheune; 4) in vier Acker und Wiesen-

Digitized by Google

Plänen, sollen am 11ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sterbehause hierselbst meistbietend verkauft oder verpachtet werden; bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sogleich und sind die Bedingungen bei uns einzusehen.

Michael Protzen.
Friedrich Mollius.

Eine als der vorzüglichsten anerkannte und in besten Geschäften stehende Kunstgärtnerei in einer großen Provinzialstadt, mit sehr guten Gewächshäusern, welche circa 6000 der edelsten Topfpflanzen enthalten, Wohnhaus nebst Stallung, soll für den Preis von 6000 thlr. verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Gärtner Wilh. Schröter in Lebus.

Ein Rittergut,

per Eisenbahn schnell zu erreichen, mit 1200 M. sehr gutem tragbarem Boden, 1070 M Forst mit vielem schlagb. Holze gut bestanden, 700 M. guten Wiesen, 120 M. Hütung, 560 thlr baaren Gefällen, 1300 Schaafen, 118 Rindvieh, Ziegelei, Brennerei, ist bei 50,000 thlr. Angeld zu verkaufen. Adressen sub R. 121. an das Int.-Comtoir zu Berlin frei zu richten.

Wegen eingetretenen Todesfalls beabsichtigen die Erben folgende Grundstücke, als:

1) eine Wiese, am weißen Berge unweit Steinfurt belegen, von 16 Morgen und 24 □R. Flächeninhalt, und
2) eine Wiese, im Storkower Busch gelegen, von 3 Morgen 171 □R. Flächeninhalt, freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen. Es wird zu diesem Zweck am 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, ein Termin in Gosen anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Gebot der Zuschlag erfolgt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ 2 rothg. streifte neue Betten (mit frischen Gänsefedern gestopft) sind zu verkaufen Wilhelmsstr. 121. b. Federviehhändler.

Im Sarg-Mazin von C. Griese, Markgrafenstr. No. 93., stehen alle Arten Särge zu den billigsten Preisen.

Beste gebackene Pflaumen

in schöner süßer Frucht empfiehlt den ½ Centner (circa 3 Metzer) zu 27½ sgr., Chokoladen-Pulver in vorzüglich guter Waare, vom ½ Centner ab zum billigsten Fabrikpreis, Stücken-Chokolade in Tafeln von 7 Pfund a Pfund 6½ sgr., einzeln 7 sgr.

Joh. Friese, Leipziger Straße No 52.

Den ersten **geräucherten Rheinlachs** in schönster fetter Beschaffenheit empfingen

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstraße 11.

Einen abermaligen Transport neuer hochrother Mess. Apfelsinen, Citronen aus der Ladung der Catharina, empf. heute C. A Hildebrandt u. Co., Königstr. 11.

Sämmtl. Buchbinderhandwerkszeug ist zu verk. U. d. Linden 68.

1 Thorweg, 1 Haus- u. Stubenthüren zu verk. U. d. Linden 68.

Von dem ächten und vielfach erprobten Willerschen
Schweizer-Kräuter-Oel
zur Beförderung des Wachsthums der Haare ist die einzige Niederlage für Berlin bei den Herren Gebrüdern Arnous, den Werderschen Mühlen gegenüber No 8., wo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung des Betrages, um 1 thlr. 5 sgr., das halbe Fläschchen um 17½ sgr., zu haben ist.
Für Rußland ist die einzige Niederlage bei Herrn Adolph Knoop in St. Petersburg.

R. Willer in Zurzach.

Gute frische Rappkuchen werden jetzt zu billigern Preisen verkauft große Friedrichsstr. No. 138 a., an der Weidendammer Brücke.

Water Closets (Garderobes inodores), ganz geruchlos, in bester Construktion, zu den billigsten Preisen bei

J. Meyer, Brüderstr. No. 2.

Schweizer Gardinen.

Die allerbilligsten gestickten Schweizer Gardinen aus St. Gallen sind nur Sparwaldsbrücke No. 14, eine Tr., am Spittelmarkt, zu haben, denn wir verkaufen die schönsten gestickten a Fenst. 2 thlr., mit Vorbüren u. Plain, ½ br., brosch., Fenster 1½ thlr, ¾ br. 2 thlr.

Sparwaldsbrücke No. 14., eine Treppe

Wagenlaternen neuester Auswahl empfiehlt die Fabrik von F. Bengler, Französische Str. 66.

Valencia

Schlaf- und Haus-Röcke, zur noblen und praktischen Morgen-Toilette sich eignend, empfehlen a 5½ thlr.

Gebrüder Lewinstein,
Friedrichsstr. 182, zwischen der Tauben- und Mohrenstr.

Coak

kleingeschlagen und leicht anbrennend **p. To. 24 sgr.,** bei ganzen **Kahnsladungen p. To. 22 sgr.,** so wie beste **Böhmische Braunkohlen** bill. Holzmarktstraße No 67.

Frische Holsteiner und große Nativ-Austern, letztere a 100 Stück 4 thlr., Rügenw. Gänsebrüste das Stück 17 bis 25 sgr., Kr.-Anchovis a Pfd. 6 sgr., a Faß 20 sgr., fr. Seedorsch ausgenommen, so wie feinste Brschw. Cervelatwurst in Fettdarm und Trüffel-Leberwurst empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gend.-Markt.

Die Strickgarn-Fabrik

von

L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.

empfiehlt baumwollene Strickgarne vorzüglichster Güte: Als

60er	prima Qualität,	gebleicht	a 1 thlr. 15 sgr		das richtige Pfd.
40er	Pilling sup. Qualität,	gebleicht	a 1 thlr 5 sgr.		do.
40er	prima Qualität,	gebleicht	a 1 thlr. 2½ sgr.		do.
40er	do. do.	ungebleicht	a 1 thlr.		do.
30er	do. do.	gebleicht	a 27½ sgr.		do.
20er	do. do.	do	a 22½ sgr.		do.
20er	do. do.	ungebleicht	a 20 sgr.		do.
16er	do. do.	gebleicht	a 20 sgr		do.
12er	do. do.	ungebleicht	a 16 sgr.		do.

farbige, so wie melirte, im Verhältniß zu obigen Preisen und sind sämmtlich von 4 — 16fach in Strehnen oder gewickelt vorräthig. Ferner empfehlen weiße und farbige Strickwolle, das Loth zu 1 sgr., 1¼ sgr. und 1½ sgr.; weiße und graue 4fache Vigogne-Wolle zu verschiedenen Preisen; ächt Engl. Nähgarn (prima Six Cords) a Rolle 2½ sgr., a Dutz. 27½ sgr., Stick- und Zeichnengarne; Marshal Zwirn, schwarzen Franz. Zwirn, wirklich ächt Engl. Näh- und Stricknadeln, die Ersteren nur briefweise a 3 sgr.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst

Heinrich Mette,
Saamenhandlung in Quedlinburg.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz
ist bereits im Besitz einer sehr reichhaltigen Auswahl
der neuesten Mousseline de laine-Roben
in den geschmackvollsten ansprechendsten Dessins zum Preise von 3, 4, 5 u. 6 thlr.

☞ Hühner- oder Elsteraugen-Vertilg.-Mittel, wodurch dieselben ohne daran zu schneiden, schmerzlos verschwinden, billigst. ☞ Berliner Dinten-Fabrik, ☞ **Jüdenstraße No. 5. in Berlin.** ☜

Seegras und Heede billigst Wallstraße No. 13.

☞ Frische Perigord-Trüffeln empfing

F. W. Charrier, unter den Linden No. 18.

Große fr. Holst. Austern und frische Seestinte empfing

A. W. F. Dannenberg, u. d. Linden.

Digitized by Google

Die berühmten

Gesundheitskuchen,

welche die unterzeichnete Fabrik nur allein in bekannter Güte und Aechtheit anfertigt, haben sich immer beim Eintritt der Frühjahrszeit am wirksamsten gezeigt. Dieselben sind eben so wohlschmeckend als heilsam, wirkend auf die Verdauungs-Organe; sie beseitigen die Verstopfung und ähnliche Beschwerden in sehr kurzer Zeit und sind das beste, billigste und angenehmste Hausmittel in dergleichen Fällen.

Die geehrten Herrschaften werden auf „Seyfferts berühmte Gesundheitskuchen“ mit dem Bemerken aufmerksam gemacht: daß selbige stets frisch und kräftig zu haben sind, an nachbenannten Orten.

In der Fabrik selbst, Jerusalemsstr. No. 51.
Confitürenhandlung des Hr. Neumann, Friedrichsstr. 142.
Desgleichen bei Hr. Fischer, Leipzigerstr. 70.
Bonbonfabrik der Hrn. Klix u. Sohn, Heiligegeiststr. 12.
und bei Hrn. Haack, Spittelmarktstr. 2.

NB. Preis pro Packet = 4 sgr. = und führt jedes den Fabrikstempel zum Beweise der Aechtheit, worauf beim Ankauf gefälligst zu achten ist, weil alle unter ähnlicher Benennung empfohlene, mit Seyfferts Fabrikstempel nicht versehene Fabrikate — unächte Nachahmungen sind.

Seyfferts Honigkuchenfabrik,
Jerusalemsstraße No. 51.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe:

zu äußerst wohlfeilen Preisen und zwar:

in Mousseline de laine, franz. Jaconet und Barege die Robe für 2⅚ thlr.

in bedruckten, glatten und fac. Wollenenstoff, die Robe für 2 und 2⅚ thlr.,

in ächtfarbigen Kleiderkatunen, hell und dunkel, die Robe 1 und 1⅚ thlr.,

offerire ich mit der ergebenen Bemerkung, daß sich darunter die feinsten und geschmackvollsten Sachen befinden, welche ich um stets das Neueste in Modewaaren auf meinem Lager zu haben, zu diesen enorm billigen Preisen wöchentlich ausrangire.

R. Oppenheim,

Jerusalemsstr. 28., Ecke der Kronenstraße

Sirop Capillaire.

Einzig und allein ächt zu haben bei Felix et Co. in Berlin.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübel ist keines von so sicherer und schneller Wirksamkeit, als dieser ächt franz. Sirop Capillaire. Ueberall, wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche an Stick- und Keuchhusten leiden, wird dieser mild lösende Sirop seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren, so wie er denn auch bei allen Brustleiden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, augenblickliche Linderung verschafft. Dieser Sirop verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht, und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- oder Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein. Wir verkaufen denselben hier und durch alle unsere auswärtigen Niederlagen a 12½ sgr. pro Pariser Original Flasche.

Felix et Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rhein. Hofe gegenüber, Ecke der Leipziger Str.

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Beste Engl. Schmiede-Steinkohlen

sind eingetroffen u. offerirt billigst die Handlung Holzmarktstr. 67.

Schwarz seidene Mantillen,

nach ganz neuen und höchst geschmackvollen Façons, eigen und sauber gefertigt, offeriren wir in sehr großer und brillanter Auswahl,

in schwerem Taffet	a 3⅚ u. 4 thlr.
in glanzreichen Doppel-Taffet .	a 4⅚ u. 5 -
in sehr gutem Moirée mit schönen Glanz	a 5 u. 6 -
in den schwersten Französ. Moirées	a 6⅚ u. 7 -
in ächten Sammet und Changeant	a 10 u. 12 -

Frühjahrs Bournous und Visites

in schwerem Taffet u. Moiree a 5, 6, 8 bis 18 thlr.

Gebrüder Daniel,

Gertraudtenstr. No. 8. Ecke des Petriplatzes.

Pianino, Flügel u. Pianoforte's unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16

Ein noch wohlerhaltener Breslauer Flügel steht billig zum Verkauf Lennéstraße No. 8. eine Treppe hoch.

Beim baldigen Herannahen freundlicher Witterung erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf die von mir erfundenen und patentirten Sommer-Double-Shlipse, 1¼ Lth. schwer, in den elegantesten und modernsten Seidenstoffen aufmerksam zu machen. Da diese Shlipse für Herren, den Halstüchern gleich, wegen ihrer Practicität und Bequemlichkeit allgemeinen Beifall gefunden, so glaube ich, hierauf gestützt, aller übrigen Anpreisungen mich enthalten zu dürfen. Jedes Exemplar ist mit meinem Namensstempel versehen und warne ich hierdurch nochmals vor jeder Nachahmung.

Ressort-Cravatten ohne Schnallen, von selbst um den Hals schliessend, in grösster Auswahl.

Ausser diesen Artikeln führe ich ein grosses Lager von ostindischen Taschentüchern, Halstüchern, Shawls, bunten Oberhemden, Chemisets mit Vorrichtung, dass solche nicht aus der Weste kriechen können, Kragen neuester Façons in Leinen u. Cambric, Gummi-Trägern, Zwirnhandschuhen etc., zurückgesetzten Double-Shlipsen verschiedener älterer Dessins, u. mit kleinen Fehlern in schweren Stoffen p. St. 1 thlr.

S. Blumenthal, Cravatten-Fabrikant, Behrenstrasse No. 55. zwei Treppen hoch.

Ball-Handschuhe

in allen Grössen bei Z. Lohnstein, Stechbahn No. 8.

Frische und ext. große Holsteiner Austern empfing so eben Ferd. Müller, Hofl., Behren- u. Wilhelmsstr.-Ecke 1.

Fr. Holst. Austern, jedes Mal von wirklich frischen Ladungen, allerbilligst; fr. Hamb. Rauchfleisch 7. sgr. a Pfd. in Stücken, im Hamburger Commissions-Lager, Dorotheenstraße No. 31., par terre.

Knopf-Lager.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. O. Rem.-Messe empfehlen wir unser auf das Vollständigste assortirte Lager Deutscher, Engl. u. Franz. Knöpfe von Metall, Perlmutter, Horn, Bein, Glas als auch Drehseide, Seide, Atlas, Lasting ꝛc. in den neusten als auch bekannten Façons zu billigen aber festen Preisen.

Uniform- u. Waffen-Rockknöpfe haben wir besonders schön und preiswürdig.

Berlin, im Februar 1848.

Carl Pflugbeil u. Co.,

Jerusalemsstraße No. 14., Ecke der Leipziger Str., am Dönhofs-Platz.

während der Messen in Frankfurt a. O.,

kleine Rathhaus-Reihe No. 26.

Wegen rascher Räumung der wirklich guten rothen Bordeaux-Weine aus einer herrschaftlichen Kellerei empfiehlt solche zu 9 und 11 sgr. die Flasche.

C. F. Hofmann,
Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

Digitized by Google

Form-Sand, Lycopodium u. alle Säuern empfiehlt die Handlung von J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

Von meinen Messi Apfelsinen und Citronen erhielt ich neue Zusendung von Hamburg aus, die ich in schöner Frucht und Packung zu ermäßigten Preisen erlassen kann. J. A. Lutze.

Solide gearbeitete Pianinos in Polys. u. Mah. stehen z. Verkauf Französische Straße 24 beim Verfertiger, d. s. auch ein sehr gut gebr. Pianino. Preise billig aber fest.

Ein meisterhaft ciselirter, reich vergoldeter und mit vielen Figuren schön gruppirter herrschaftlicher Tafelaufsatz, eine männliche Gruppe zwei Frauen darstellend, (Kabinetstück), ein Kronenleuchter und zwei Armleuchter zu 3 Lichten, sind für sehr solide Preise zu verkaufen.

P. Martin, Gartenstraße 92. im Laden.

Ein Engl. elegantes Mahag. Pianoforte, stark und gesangreich steht für 55 thlr zum Verkauf Puttkammerstr. 4. 3 Tr.

Geräuch. Rheinlachs und frische Holst. Austern empfing **C. S. Gerold,** Königl. Preuß. und Herzoglich Braunschw. Hof-Liefer., unter den Linden **No. 21.**

Die Weißw.-Fabr. v. Emil Rochs,

Jerusalemsstr. No. 22 (nahe dem Hausvoigteiplatz), empfiehlt en gros u. en detail das Neueste in reich gestickten und mit Kanten besetzten **Taschentücher von 7½ sgr. bis 2½ thlr.**, echt leinene, dergl. in feinen französisch. Batist u. Linon von 12½ sgr. bis 4 thlr.

Gestickte Kragen, Latz., Manschetten von 2 sgr bis 1½ thlr.

reich gestickte Chemisets von 10 sgr. bis 2½ thlr.,

reich gestickte und garnirte Fichus, Pelerinen und Abfälle von 15 sgr. bis 2½ thlr.

In ½ Dtzd. a la Hagen Chemisets a 6 sgr., neue Pariser dergl. Amazonen und garnirte Chemisetts, Band-Cravatten, Cravattentücher, Sammt-Pelerinen und Manschetten äußerst billig.

Glatte gestreifte und fac. Ballkleidre, von 2 bis 4 thlr., reich gestickte desgl. 7 thlr.

Brautschleier von 1 bis 4 thlr., große Florschleier 7½ sgr., schwarze und weiße Point-Schleier 17½ sgr., schwarze Plain-Schleier 10 sgr. 2c.

In ½ Dtzd. Herrenchemisets 2½ sgr., feine Knaben-Chemisets mit und ohne Kragen 5 bis 15 sgr. u. s. w.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der Stadt-Commune zugehörigen Wiesen und Ländereien sollen auf die Zeit vom 1. April 1848 bis 1. April 1854, also auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf dem 1. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserm Deputirten, dem Stadtverordneten Ammann Seidel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Magistratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende, bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden.

Die Pachtstücke bestehen:

1) aus der vor dem Schlesischen Thore links am Sackführerdamm unweit Rixdorf belegenen, an die Wiese des Heiligen-Geist-Hospitals, an die Tempelhofsche (vormals Blüchersche) an die Jansa und Schmidtsche und an eine Kämmerei-Wiese, grenzenden sogenannten tiefen Wiese, auch Kochsloch genannt von 15 Morgen 162 □R. Flächeninhalt,
2) aus dem hinter den sogenannten Eierhäuschen an der Spree belegenen Stück Ackerlaube von 29 Morgen 18 □-Ruthen Flächeninhalt und
3) aus der sogenannten Kavel von 156 □-Ruthen Flächeninhalt, zum ehemaligen Forst-Dienstlande gehörig.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt in seinem Dienstgelasse am 6. März 1848, Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung bei Guten Germendorf, zwischen Löwenberg und Gransee, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. April dieses Jahres ab, auf drei hintereinanderfolgende Jahre oder auf ein Jahr, mit Stillschweigen der Verlängerung und 2 pCt. Pachtsteigerung anderweitig auf ein Jahr zur Pacht stellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte als Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten gelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns, von heute an, während der Dienststunden einzusehen. Gransee, den 22. Februar 1848.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen folgende zum Forstrevier Havelberg gehörige Jagden, und zwar:

1) die hohe, mittel und kleine Jagd auf der Feldmark Mödlich,
2) die hohe, mittel und kleine Jagd auf den Feldmarken Moor und Zuggelrade,

von Trinitatis 1848 ab auf anderweite 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Licitations-Termin hierzu ist

auf Montag den 27. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Königlichen Rentamte zu Lenzen

anberaumt, wovon Pachtlustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden. Havelberg, den 23. Februar 1848.

Der Königl. Oberförster Zimmermann.

Das Gut Gellen bei Königsberg N. M. soll zu Marien d. J. anderweitig auf sechs Jahre mit lebendem und todten Inventarium verpachtet werden. Das Gut hat eine Fläche von 850 Morgen. Pachtliebhaber können das Nähere bei dem jetzigen Pächter Herrn Zander erfahren; auch giebt nähere Auskunft der Kaufmann J. W. Simon in Schivelbein.

Für Gärtner.

Für einen routinirten Kunst- und Küchen-Gärtner ist ein circa 5 Morgen großer schöner Garten mit großen Treibhäusern und bequemer Wohnung zu Angermünde hart an der Chaussee und Berlin-Stettiner Eisenbahn belegen, billig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann J. C. Dieren in Stettin.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Das vormalige Wagen-Haus No. 2. im Anschluß der Gebäude des ehemaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Graben, soll von jetzt ab auf 1 Jahr, demnächst aber, unter Vorbehalt einer vierteljährlichen Kündigung, vermiethet werden. Die Vermiethungsbedingungen und die specielle Beschreibung des Gebäudes nebst Zubehör können in unsrer Registratur, Nieder-Wallstraße No. 39., während der gewöhnlichen Dienststunden, eingesehen werden: auch wird der, an Ort und Stelle anzutreffende Wächter die Besichtigung des Gebäudes im Innern gestatten. Versiegelte Mieths-Offerten werden bis zum 9. k. M. von unsrer Registratur angenommen. Berlin, den 21. Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.

v. Müffling. Berger.

Lindenstr. 81. ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe zu vermiethen.

Molkenmarkt 4. ist der Laden an der Stralauer Straßen-Ecke mit einem geräumigen Zimmer zu vermiethen. Das Lokal eignet sich besonders zu einem Geschäfte, dem eine vorzügliche Beleuchtung nothwendig ist.

Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112 a und b) ist eine Wohnung von 6 Piecen, Balkon nebst Gartenlaube und Promenade zu vermiethen. Näheres daselbst oder Leipziger Straße No. 14. bei Krone.

Ein gr. **Geschäftslocal** von Remis., Keller, Böden und Stuben ist Roßstr. 3. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein schönes Quartier von 3 Stuben, Küche mit Bratofen und Kochmaschine, Keller, Holzstall, Waschhaus, eigen Lusthaus, wobei ein Theil Gartenland, zum 1. April Potsdamer Str. 104.

Par terre hinter der katholischen Kirche No. 2. ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kammern, Küche, Kellern, Boden zu vermiethen.

Zum 1. April d. J. ist Kronenstr. No. 8 vorn heraus 1 Stube 1 Tr. hoch an eine anständige Dame oder Herrn billig abzulassen. — Ein bejahrter Herr oder Dame finden auch zugleich Pflege und Aufwartung. Sprechst. von 12—2 Uhr.

Digitized by Google

Markgrafenstr. 24. sind 2 schöne freundliche Wohnungen zwei Treppen hoch zum 1. April billig zu vermiethen.

Kochstr. 59. ist die herrschaftliche Bel-Etage, 1 Saal, 7 Stub. Balkon etc. für 425 thlr. zu vermiethen.

7 Stuben ohne Möbel sind zu vermiethen neue Friedrichsstr. 54.

Stralauer Str. 37. ist ein Lokal, dicht am Wasser gelegen, bestehend aus einigen Werkstellen, Trockenboden, Stube, und Schuppen, nebst Wohnung zu vielerlei Gewerbe passend, sogleich oder später zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ein fein möblirtes Zimmer (mit und ohne Horteniere), erste Etage ist sogleich oder zum 1sten April Mühlendamm No. 30. zu vermiethen.

Zum 1sten April c. ist noch 1 gr. Remise 69' — 18' — hell und trocken nebst anst. Lokal zum Heizen, ebenso gr. Boden darüber und Hofraum, auch eine Wohnung 2 Tr. von 2 St., K., K., K., B. Jerusalemsstr. No. 48 hinten auf dem Hofe.

Die complet eingerichtete Bel-Etage, Hausvoigteiplatz No. 4, ist für den Preis von 400 thlr. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Plötzlicher Veränderung wegen ist eine freundliche Parterrewohnung noch zu Ostern zu verm. Näh. Wilhelmsstr. 45.

Orangenstraße No. 104., ganz nahe der Jerusalemskirche, ist veränderungshalber zum 1. April eine freundl. Hofwohnung, 2 Tr., von 3 Stuben und Küche, Boden, Keller mit 2 Eingängen für 86 Thlr. zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuch.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Einige große, starke Ziehhunde werden zu kaufen gesucht Mittelstraße No. 6. im Comtoir.

Zeitungen, Journale und Makulatur kauft
C. Stichler, Fischerstraße No. 34.

In der Nähe der Linden wird zu Ostern eine Wohnung (wo möglich par terre) bestehend aus 1—2 Zimmern und Kabinet mit oder ohne Möbel zu miethen gesucht. Adr. bittet man sub K. M. 3 in der Vossischen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Höchst vortheilhaft für Herren!

Meine Herren! Wenn Sie sich im Besitz ausrangirter Kleidungsstücke befinden und wünschen dieselben für einen **enorm hohen Preis** zu verkaufen, dann bitte ich, gefälligst sich nach meinem Geschäftslokal, Gertrautenstraße No. 5. zu bemühen, woselbst auch Bestellungen, um nach den Wohnungen der geehrten Herren zu kommen, entgegen genommen werden.
H. Joseph, Gertrautenstraße No. 5.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bediente der mit guten Empfehlungen versehen und besonders auf Reisen brauchbar ist, findet außerhalb Berlins eine gute Stelle. Meldungen nebst Angabe der frühern Dienstverhältnisse erwartet man unter X. 120. im Int.-Comtoir.

Ein junger gebildeter Oekonom, mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, welcher sowohl in kleineren Wirthschaften, als auch auf Domainen die Oekonomie praktisch erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1sten k. M. ein anderweitiges Engagement. Adressen bittet man gefälligst im Königl. Intellig.-Comtoir sub B. 121. abzugeben.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem hiesigen Bankierhause war, der französischen Sprache mächtig, auch von der englischen und italienischen Sprache Kenntnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Adr. beliebe man im K. Int.-Comt. sub B. 123. abzugeben.

Eine junge wissenschaftlich gebildete Dame, welche fertig Französisch spricht und im Stande ist den ersten Unterr. im Clavierspiel zu leiten, wünscht in einer Familie zum 1. April placirt zu werden. Näheres bei Herrn Dr. Liesen, Poststr. 26.

Ein Gärtner u. ein Lehrling zur Oekonomie auf einem bed. Rittergute ganz in der Nähe von Berlin werden sogleich verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

2 Lehrlinge zur Holzvergoldung werden gesucht u. d. Linden 68.

(Gesuch) Ein Lithograph (Schriftarbeiter) — aber nur ein ausgezeichneter Arbeiter in seinem Fache — findet sofort Placement in der Königl. Hof-Steindruckerei in Magdeburg. — Probesendungen franco. —

Apothekergehülfen können zum 1. April noch gute Stellen erhalten durch den Apotheker A. F. Schilling, Ziegelstr. 24.

Eine junge wohlgebildete anständige Wittwe, sehr an Thätigkeit gewöhnt, in der Wirthschaft erfahren, sucht eine Stelle als Wirthschafterin und sieht mehr auf eine schätzenswerthe Behandlung als auf ein bedeutendes Gehalt. Näheres Charitéstr. 3. eine Tr. l.

Für eine hiesige Buchhandlung wird zum baldigen Antritt ein mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Adressen unter M. 122. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein Werkführer, der lange Jahre einer Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Fabrik vorstand, seit dem 6 Jahr in einem Zwirn-Garngeschäft steht, wü. scht, weil er sich ve ändern will, in einem ähnlichen. Adressen im Intell.-Comtoir sub A. 125. abzugeben.

Ein junges gebildetes Mädchen der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Ladengehülfin in einer Weißwaaren-, Tapisserie- ec. Handlung. Es wird weniger auf Gehalt als auf Fortbildung gesehen. Adressen werden im Intell.-Comtoir unter V. 122. erbeten.

Nach außerhalb wird eine Kammerjungfer gesucht, die einige Bildung besitzt und sich durch glaubhafte Atteste über ihr bisheriges Verhalten vortheilhaft ausweisen kann. Adressen deshalb, die zugleich die nöthige Auskunft über frühere Engagements enthalten, nimmt das Intelligenz-Comtoir unter Z. 120.

Eine gewandte Verkäuferin, wo möglich der französischen Sprache mächtig, wird für ein feines Modegeschäft gesucht, durch
Aumann u. Breslauer,
Spandauer Straße No. 26.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen. Etwaige Offerten bittet man sub L. A. 8. der Expedition der Vossischen Zeitung zu übersenden.

Ein junges gebildetes Mädchen, die Kenntnisse der Musik zugleich mit der französischen Sprache verbindet, auch gut schneidert und alle feine weibliche Arbeit versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin oder Bonne in einer anständigen Familie. Auf gütige Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Prediger Schulze in Frankfurt a. O.

Ein von den angesehensten Häusern empfohlener hiesiger Bürger, durchaus rechtlich, fleißig, zuverlässig und im besten Mannesalter, den sein erlerntes Geschäft nicht mehr ernährt, wünscht zum 1. April c. oder später eine Stelle als Comtoir- oder Bureaudiener, Aufseher oder Portier in einem herrschaftlichen Hause, oder eine ähnliche anständige Beschäftigung zu übernehmen und ist das Nähere über denselben Wallstr. 73. 1 Tr. hoch zu erfragen.

Eine Amme, die mehrere Monate genährt und noch fort zu nähren wünscht wird empfohlen neue Friedrichsstraße No. 25. zwei Treppen hoch.

Geldverkehr.

8500 thlr. sichere Rittergut-Obligationen werden zu kaufen gesucht. Boehme, Spand. Str. 60. zwei Tr.

3000 thlr. werden hinter 9700 thlr. von einem Selbstdarleiher zugleich oder zu Johanni gesucht. Linienstraße No. 60. eine Treppe hoch. Feuerkassenwerth 20,000 thlr.

Verlorene Sachen.

Zwei Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von der Königlichen Bibliothek bis zum Zeughause ist ein Armband, bestehend aus weißen und rothen Rosen von Elfenbein mit Silber gefaßt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen obige Belohnung das Armband bei J. H. Moewes, Charlottenstraße No. 65., abzugeben.

Ein aus blondem Haar geflochtenes Armband, dessen Schloß ein Schlangenkopf mit Türkisen bildet, ist auf dem Wege von der n. Friedrichsstr. 37. bis neue Promenade No. 2. am 26. d. verloren gegangen, und wird dem ehrlichen Finder, der dasselbe neue Friedrichsstraße 37. auf dem Hofe im 1sten Comtoir abgiebt, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ein goldenes einfaches Armband ist am 27sten d. M. auf dem Wege von der Jägerstraße nach der Friedrichsstr. verloren worden oder in einer Droschke liegen geblieben. Dem ehrlichen Finder, welcher dasselbe Friedrichsstr. 111. abgiebt, werden drei Thaler Belohnung zugesichert.

10 Thaler Belohnung.

Es ist am 26sten Abends gegen 7 Uhr auf dem Wege von den Linden bis zum Concertsaale des Schauspielhauses durch die Charlottenstraße eine kleine goldene Damenuhr auf der Rückseite blau emaillirt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen obige Belohnung im Hôtel de Petersbourg abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Warum ich lachte, werd' ich mündlich sagen. Die ersten 8 Tage gehe ich Nachmittag nicht aus. Dann bist Du bis 6 Uhr willkommen.

Eingef. Der Herr welcher Sonnabend den 26sten zwischen 4 u. 5 Uhr N. in der Behrenstraße zweien Damen seine Wohnung Friedrichsstraße No. 96. angab, wird um nähere Auskunft in der Voss. Zeitung gebeten.

(Eingesandt) H. R. No. u. F. F. Was macht Deine Braut in Potsdam? U. A. w. g. R. R. 47.

Eingesandt. Lady Esther — wird um baldige Empfangnahme und Antwort ersucht.

Pyrekoe ypokl. d. Schleuse 3. eine Treppe.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Café des quatre Nations,

Friedrichsstr. No. 83 n. d. Linden.

Täglich Table d'hôte à Couvert 10 sgr., im Abonnement 9 thlr. von 1 bis 5 (alle ½ Stunde wird angerichtet). Mittagstisch à la carte von 12 Uhr an, im Abonnement 6 thlr., 7 thlr., 8 thlr., wo für 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr. gespeist wird. F. W. Buchow, Traiteur.

Zum 1. April finden noch einige gesittete Knaben als Pensionaire eine liebevolle und billige Aufnahme beim Lehrer Veit, Lindenstraße No. 55. eine Tr., tägl. von 4 Uhr ab z. spr.

An einem schon seit längerer Zeit bestehenden, alle Schulwiss. umfassenden Privatunterr. (tägl. 2 St.) können noch einige junge Mädchen von 13 J. an, Theil nehmen. — Auch werden noch einige Theilnehmer zum Unterr. zweier Kinder v. 6 u. 7 J. gewünscht. Näheres Lindenstr. 55. beim Lehrer Veit, tägl. v. 4 Uhr ab zu spr.

— Unterrichts-Institut für Töchter. —
— Kommandantenstrasse No. 8. zwei Treppen hoch. —

Unterzeichnete offerirt einen gründlichen Unterricht im Schneidern, so wie in allem nur möglichen Fein- u. Weissnähen, u. empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damenkleider, Mäntel, Mantillen, Bournous, Kragen u. s. w., so wie Knaben-Kittel mit den schönsten Verschnürungen, u. verspricht bei soliden Preisen die sauberste u. eleganteste Arbeit. Ernestine Rosenfeld.

Pension für junge Mädchen.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeigen wir denjenigen Eltern, welche den Wunsch haben, die Erziehung ihrer Töchter außer dem Hause vollenden zu lassen, hiermit an, daß wir von Johannis d. J. im Stande sein werden, dieselben bei uns aufzunehmen.

Mehrjährige beiderseitige Erfahrung berechtigt uns zu der Versicherung, daß die jungen Mädchen bei uns die gewissenhafteste Aufsicht und liebevollste Pflege finden und sich bald in unserm Hause heimisch fühlen werden. Unterricht jeder Art, sowohl wissenschaftlicher, als auch in allen weiblichen Handarbeiten und in der Führung des Haushalts wird nach Wunsch, größtentheils von uns selbst, im Hause ertheilt.

Die Bedingungen, unter welchen wir die jungen Mädchen bei uns aufnehmen können, richten sich nach dem Alter derselben und nach den Anforderungen, welche man an uns stellt. Auf directe, mündliche oder briefliche Nachfragen dieserhalb sind wir zu jeder Zeit erbötig die ausführlichste Auskunft zu geben.

Für diejenigen, welchen diese Gegend vielleicht unbekannt sein sollte, fügen wir noch hinzu, daß Dissen ein freundliches Landstädtchen im Königreich Hannover, etwa zehn Minuten von der preußischen Grenze, in einer der schönsten und anmuthigsten Gegenden Westphalens liegt. Eine täglich von und nach der drei Meilen entfernten Stadt Bielefeld fahrende Schnellpost verbindet Dissen mit der Cöln-Minden-Berliner Eisenbahn. Dissen bei Osnabrück, den 10. Februar 1848.

Dr. Albert Warnecke.
Louise Warnecke, geb. Letzen.

In der Flecken-Reinigungs-Anstalt

von C. Engel, Oberwasserstr. 11.,

werden Kleidungsstücke aller Art von Schmutz u. Flecken gereinigt, vorzüglich Tinten- u. Stockflecke aus Roth, Gelb u. Weis in Wollen-, Seiden- und Leinenzeuge.

Stroh- u. Bordürenhüte werden sauber gewaschen in der Fabrik von J. Schwank, Oranienburger Str. 4.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt des Großherzogthums Posen (nur deutsche Einwohner) vor 5 Jahren neu errichtete Buchdruckerei soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden; das Etablissement ist sehr vortheilhaft; es sind in den nächsten 3 Kreisen keine Druckereien vorhanden und wird der Verkauf vor dem 1. April c. entgegengesehen. Kauflustige die über 600 thlr. baar verfügen, können sich in portofreien Briefen an den Buchdrucker Hesse in Birnbaum wenden.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. à 2½ sgr., außer dem Hause à 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. eine Tr.

Fuhrherren werden aufgefordert

Nachtdroschken und Personenwagen Dienstag Nacht von 12 Uhr an vor Kroll's Lokal aufzustellen.

Die Berliner Gutta-Percha-Fabrik

zeigt hierdurch an, daß sie nun im Stande ist, sämmtliche aus Gutta-Percha herzustellenden Fabrikate, als: Treibriemen, Schnüre, Sohlen, Platten, Röhren rc. zu liefern. Niederlagen zum Verkauf am hiesigen Platze sind errichtet

bei Herrn C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. No. 35.
" " T. Hoffelt, Friedrichsstr. No. 125.,

an welche die geehrten Abnehmer sich wenden wollen.

Correspondenz und auswärtige Aufträge für die Berliner Gutta-Percha-Fabrik sind an den Herrn W. Elliot, Friedrichsstr. No. 101., zu adressiren. Berlin, im Februar 1848.

Die Berliner Gutta-Percha-Fabrik.

Den christkatholischen Prediger Hrn. Ruprecht, früher in der Provinz Preußen, jetzt angeblich in Berlin wohnhaft, bittet sein alter aufrichtiger Freund M. um schnelle Nachricht.

Tanz-Unterricht.

Mit März beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen.
A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56., n. d. Friedr.-br.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Detail- u. Engros-Geschäft 1sten Ranges, welches durch eigene Fabrikation einen sehr ergiebigen Nutzen abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, soll Orts-Veränderung wegen gleich oder zu Ostern einem soliden Käufer überlassen werden. Näheres zu erfahren Schloßplatz No. 10. eine Tr. hoch.

Die Manufaktur-Waaren-Handlung

von S. M. Friedheim in Berlin

widmet dem kaufmännischen Publikum die Anzeige, daß sie eine Inländische Fabrik und Färberei für glatte und gemusterte Orleans übernommen hat. Die producirten Waaren stehen den englischen in jeder Beziehung sowohl in Qualität als auch in Farben gleich, und sieht sich die genannte Handlung dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Meß-Anzeige.

F. W. Schultze, Hutfabrikant aus Berlin,

zeigt seinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß sich sein Stand während der Messen in Frankfurt a. d. O., große Scharrnstraße, vis-à-vis der Judenstraße, in der Bude, vorm Hause des Herrn Stadtrath Saath, befindet.

Pensions-Anzeige.

Für junge Damen, welche ihre Ausbildung in Berlin vervollkommnen wollen, empfiehlt der Prediger Doktor Lisco, Spittelbrücke No. 19., die Familie eines hiesigen erfahrenen Arztes, wo dieselben eine in jeder Hinsicht vortheilhafte Aufnahme finden.

Anzeige für Damen.

Unterricht im Schneidern nach dem Maaße wird nach einer eignen Methode ertheilt, wonach jede Dame dasselbe innerhalb 4 Wochen gründlich erlernen kann. Honorar 4 thlr. Auf Verlangen wird auch der Unterricht außer dem Hause ertheilt. Näheres Kommandantenstraße No. 50. bei Wilhelmine Kaufmann.

Für eine in gutem Betriebe stehende Eisengießerei und Maschinenfabrik in unmittelbarer Nähe einer großen Preußischen Handelsstadt wird, wegen Erkrankung des einen der Eigenthümer, zur selbstständigen Leitung des Geschäfts ein mit dem Fache vertrauter Theilnehmer gesucht. — Die Anstalt hat keine Passiva, soll aber auch nicht weiter ausgedehnt oder vergrößert werden, und würde sich der zu bewilligende Antheil nach dem Betrage des zu machenden Einschusses richten. Nähere Anfragen beantworten die Herren Breest u. Gelpcke in Berlin.

Eine seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betriebene Material- und Wein-Handlung in einer sehr lebhaften Provinzial-Stadt am schiffbaren Flusse und zwei Chausseen, im Großherzogthum Posen, beabsichtigt der jetzige Besitzer mit Uebernahme sämmtlicher Waaren, eingetretener Verhältnisse wegen, sofort zu verkaufen. Näheres im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Donnerstag den 2ten März, Nachmittags 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. G. Weise.

Heute Dienstag empf. feine frische Blut- u. Leberwurst
F. Miguet, Jägerstraße No. 41.

Heute Dienstag empf. f. fr. Blut- u. Leberwurst.
F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., a. d. Friedrichsstraße.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 51. Mittwoch — den 1. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 1sten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Bremer zu Lünen, in der Grafschaft Mark, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den Professor Dr. Planck zu Greifswald, unter Beibehaltung seiner Professur bei der dortigen Universität, zum Ober-Appellationsgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Der Generalmajor und 2te Commandant von Erfurt, v. Klaß, ist nach Erfurt abgegangen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 thlr. auf No. 64694.; 1 Gewinn von 1000 thlr. auf No. 75800.; 3 Gewinne zu 500 thlr. fielen auf No. 11497. 44808 und 69748.; 3 Gewinne zu 200 thlr. auf No 8304. 38676 und 51744. und 1 Gewinn von 100 thlr. fiel auf No. 25669.

Berlin, den 29sten Februar 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Inland.

Berlin, den 29sten Februar.

Die Frankfurter Zeitungen vom 28sten bringen folgende telegraphische Depeschen:

1) Paris, den 24sten Februar, 10 Uhr Abends. Der Beauftragte der provisorischen Regierung an die Herren Präfekten: Die provisorische Regierung besteht aus folgenden Herren: Dupont (von der Eure), Präsident; Arago, Marineminister; Lamartine, auswärtige Angelegenheiten; Crémieux, Gerechtigkeitspflege; Subervic, Krieg; Ledru-Rollin, Inneres; Marie, Handel; Garnier-Pagès, Maire von Paris.

2) Paris, den 25sten Februar, 2 Uhr Nachmittags. Der Kriegsminister an die General-Lieutenants im Namen der provisorischen Regierung: Der General-Lieutenant Subervic ist Kriegsminister; er befiehlt den Militair-Divisionen und Unter-Divisionen commandirenden General-Lieutenants auf ihren Posten zu bleiben, die Truppen zu mustern, die Disciplin und die Ordnung in allen Armeecorps aufrecht zu erhalten.

Die Depesche vom 24sten giebt, wie man sehen wird, eine andere Organisation der provisorischen Regierung an, als die gestern über Brüssel gekommenen Nachrichten.

— Der Eindruck, den die am 28. aus Paris hier eingetroffenen Nachrichten hervorbrachten, ist schwer zu schildern. Am Sonntag, 27sten Abends, war durch Se. Hoh. den Herzog von Nassau, welcher von Wiesbaden hier eintraf, die erste Kunde von der Abdikation Ludwig Philipps und den damit zunächst zusammenhängenden Stellungen hierher gebracht worden. — Am Montag den 28sten Mittags traf die Depesche aus Köln vom 26sten ein, welche die Proklamation der Republik meldete. Auf der Börse war noch um halb ein Uhr ein Anschlag Seitens des Ministeriums des Innern veranlaßt worden, der da besagte, daß außer den am Morgen und vorigen Abend bereits bekannt gewordenen Depeschen keine neuen eingetroffen seien. Unmittelbar darauf muß jene Nachricht angelangt sein. Sie ward um halb drei Uhr noch auf der Börse bekannt, nachdem viele Besucher derselben sie schon verlassen hatten. — Der Telegraph blieb in fortdauernder Bewegung.

— Zu den auf telegraphischem Wege und durch die Kölner Zeitung hierher gelangten Nachrichten über die Zustände von Paris zwischen dem 22sten und 24sten gesellen sich mancherlei andere, die von Mund zu Mund gehen, und auf Privatwegen hierher gelangt sind. So wird berichtet, daß, als Ludwig Philipp auf den Balkon der Tuilerien trat, um dem Volk gegenüber seine Abdication zu Gunsten des ihm mit der Herzogin von Orleans zur Seite befindlichen Grafen von Paris auszusprechen, aus der Masse auf ihn und die Herzogin geschossen wurde. Die veröffentlichten Nachrichten haben bisjetzt dieses Umstandes nicht erwähnt.

— An unsrer Börse herrschte am 29sten, wie sich leicht denken läßt, eine ungemeine Aufregung. Gerüchte aller Art, mitunter auch die abentheuerlichsten (z. B. die Nachricht von der Ankunft des Hrn. Guizot in Berlin) waren in Umlauf. Allein auch solche, die nicht ganz ohne Haltpunkt zu sein scheinen. Es soll in Paris eine Contrerevolution stattgefunden haben, in Folge deren der Graf von Paris zum Regenten proklamirt sei; diese Bewegung sei hauptsächlich von der Nationalgarde ausgegangen. Hr. Arago solle bei diesem Anlaß durch einen Schuß seinen Tod gefunden haben. Die Ankunft Ludwig Philipps in England wurde für gewiß behauptet. Die Herzogin von Orleans sollte in Cöln eingetroffen sein. Irgend eine amtliche Bekanntmachung von Nachrichten war nicht geschehen. Die telegraphischen Depeschen über Frankfurt (s. oben) hatten einen entschieden günstigen Eindruck gemacht, einestheils, weil die Namen der Ultras Marrast und Flocon (Redakteur der Reforme) und des Arbeiter Albert durch andere, größeres Vertrauen einflößende, ersetzt sind, anderntheils aber auch, weil der Befehl des provisorischen Kriegsminister, General Subervic, auf den Wunsch einer möglichsten Erhaltung der Ruhe und Ordnung in ganz Frankreich deutet. — Nichtsdestoweniger waren die Course sehr niederschlagend, zumal für einige Effekten, als z. B. Hamburger Eisenbahnaktien, die in Hamburg auf 76 gekommen waren, und Bankantheile, die zu 90 verkauft wurden. Es wurde aber begreiflicherweise mit allen Geschäften sehr zurückgehalten, so daß nur ganz geringe zu Stande gekommen sind *).

— Die in No. 36. dieser Blätter enthaltene Nachricht aus Königsberg, daß in Tilsit sehr häufig Ruhranfälle vorgekommen seien und daß sich daselbst in letzter Zeit auch wohl Symptome der wirklichen Cholera gezeigt hätten, beruht, wie die darüber eingegangenen Erkundigungen ergeben haben, auf leeren Gerüchten. Amtliche Berichte aus Tilsit vom 19ten Februar d. J. besagen, daß von der Cholera-Krankheit weder in Tilsit, noch in dem benachbarten Szameiten etwas zu hören gewesen sei, und daß selbst die früher

*) Die heute Abend eingegangenen neuesten Nachrichten aus Paris befinden sich in der ersten Beilage.

Digitized by Google

zu Tilsit in mäßigem Umfange vorgekommenen Ruhrfälle in der letzten Zeit aufgehört haben.

— In den Sammlungen des Generals Grafen v. Nostiz, Grafen Sedlnitzki, Hrn. Commerzien-Raths Carl, Generals der Infanterie v. Natzmer, des Geh. Staatsminister v. Rother und Grafen zu Stolberg, und des Hrn. Stadtraths Hollmann, für die Nothleidenden aus Oberschlesien, sind vom 22sten bis zum 26sten Februar 3560 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. eingegangen und sind im Ganzen bis dahin eingekommen 18,274 Thlr. 4 Sgr. Außerdem sind an nutzbaren Gegenständen bereits bedeutende Quantitäten eingegangen, welche, in 10 Tonnen verpackt, den Lokal-Comités in Rybnik und Pleß zur Vertheilung übersandt worden sind.

— Die Frechheit unserer Gauner scheint täglich zuzunehmen. Diesen Vormittag überfielen zwei Diebe eine Kaufmannsfrau in einem Laden der Charlottenstraße und während der eine ihr den Mund zuhielt, machte sich der andere mit der Kasse aus dem Staube.

— Heute früh standen die beiden wegen Meineides verurtheilten hiesigen Tischlermeister Wels und Karge auf dem Molkenmarkte beinahe 1 Stunde lang am Pranger. Es hatten sich einige Tausend Menschen versammelt, die sich ernst und ruhig verhielten. Die Ausstellung des dritten zu derselben Strafe Verurtheilten konnte gestern wegen seiner Krankheit nicht erfolgen. — In der letztvergangenen Nacht wurde das Haus Brauhausgasse No. 3. von einer Feuersbrunst bedroht, so daß die meisten Bewohner dasselbe vor Schreck und Angst verließen. Das Feuer hatte nämlich seinen Sitz unter der Flurtreppe, der einzigen im ganzen Hause, und hätte, wäre es nicht rechtzeitig entdeckt worden, sich gewiß sehr schnell die Treppe hinauf verbreitet, wie dies bei dem unglücklichen Brande in dem Hause Königsstraße No. 59. der Fall war. Dem Vermuthen nach ist das Feuer angelegt worden.

Schöneck in Westpreußen, den 25. Febr. (Privatm.) In unserm unglücklichen Städtchen hat es innerhalb eines Jahres mehrere verheerende Feuersbrünste gegeben. Nach der letzten am 4. d, durch welche 10 Häuser und 20 Ställe ein Raub der Flammen wurden, fehlte mehreren Handelsleuten an ihren Waarenvorräthen bemerkliches, und wurde eine Haussuchung nach etwaigen gestohlenen Sachen für nöthig erachtet. Sie geschah und ergab als Resultat, daß bei einem Schmiedemeister in der Nähe der Brandstellen mehreres gestohlenes Eisen und ansehnliche Schnittwaarenvorräthe vorgefunden wurden. Die darnach eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Klempnergeselle auf Aufforderung des Schmiedes die drei Brandfeuer am 16. Novbr., 31 Dezbr. pr. und 4. Febr. cr. angelegt hatte, und daß derselbe die Brandstiftung von 17 Wohnhäusern und 36 Ställen eingestand. Der Brandstifter, Klempnergeselle Franz Heyn, erhing sich am 11ten d. Mts. im Gefängnisse.

Deutschland.

Mainz, den 24sten Februar. Sowohl in der Bürgerschaft als bei der hiesigen Königl. preußischen Besatzung wird für die armen Oberschlesier gesammelt; auch soll zum Vortheil derselben ein von einem hiesigen Bürger verfaßtes, ursprünglich für die Karnevalsvorstellung bestimmtes Lustspiel gegeben werden.

München, den 25sten Februar. Diesen Vormittag ist Se. K. H. der Erbgroßherzog von Hessen mit Gemahlin hier eingetroffen und wurde im Eisenbahnhofe von JJ. MM. dem König und der Königin empfangen und in die K. Residenz begleitet. — Wie man heute vernimmt, ist der K. Staatsrath im ord. D. Graf Seinsheim quiescirt und der Vorstand der Staatsschuldentilgungsanstalt, Ministerialrath v. Weigand, zum Staatsrath ernannt worden. Bekanntlich war Graf Seinsheim der ergebenste Freund des Hrn. v. Abel und während des Landtags von 1846 in der Kammer der Reichsräthe der wärmste Vertheidiger der nun aufgelösten Redemptoristenkongregation, wie er denn auch zur Zeit, als er noch Finanzminister war, eine Petition um Einführung der Jesuiten unterzeichnete. — Die Zahl der Redemptoristen in Altötting soll dermalen, die Novizen und Laienbrüder ungerechnet, etliche 40 betragen. Im Jahre 1845 betrug ihre Zahl nach amtlichen Angaben nur 20 Patres, 13 Novizen und 6 Laienbrüder. Die Nachrichten von Ruhestörungen in Altötting hat sich bis jetzt nic[ht] bestätigt, doch meldet die Augsb. Postztg., die hier oh[ne] Zweifel aus erster Quelle schöpft: es herrsche in Altötti[ng] große Mißstimmung. — In mehreren Blättern ist behaupt[et] worden, daß gegen das Mitglied der ehemaligen Aleman[n]nia, Grafen Hirschberg, wegen Ziehens eines Dolches b[ei] den Vorfällen am 9ten d. keine Untersuchung eingeleit[et] worden. Dies ist irrig, denn der Gegenstand ist noch jet[zt] bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgericht anhängig. In[-] zwischen befindet sich aber Graf Hirschberg mit seinen Ge[-] nossen in Sachsen. — Die Gräfin Landsfeld ist nach über[-] einstimmenden Berichten von Lindau nach Zürich abgereis[t]. Als nächstes Ziel ihrer Reise wird Lausanne bezeichnet. — Die Berufung Fallmerayer's an die Universität Münche[n] bestätigt sich. Seine Ernennung ist bereits erfolgt, un[d] man erwartet, daß er sofort die Rückreise von Smyrn[a], wo er sich dermalen befindet, antreten werde. Fallmeraye[r] erhält den durch Görre's Tod erledigten Lehrstuhl.

Wien, den 25. Februar. (Allg. Pr. Z.) Seit gester[n] verbreitet sich das Gerücht, daß der Herzog von Parma d[ie] Constitution gleichfalls proklamirte (?), daß zwischen öster[-] reichischen und sardinischen Truppen ein ernstlicher Kamp[f] vorgefallen, wo die letzteren zurückgedrängt wurden. Dre[i] Bataillone Gräzer und zwei Bataillone Jäger haben de[n] Befehl erhalten, die italienische Truppenmacht zu verstärke[n]; mehrere andere Bataillone sind gerüstet, um den Befehle sogleich nachkommen zu können.

Schweiz

Bern, den 23. Febr. Ueber die Berathungen der Revisions[-] kommission vom Dienstag wird noch Folgendes berichtet: „De[r] Bund garantirt den Kantonen neben dem Gebiet auch die Unab[-] hängigkeit nach Außen, und die Rechte der Behörden un[d] des Volks im Innern. Wenn hierüber die Berathunge[n] auch nicht zu Ende gediehen sind, so darf man zum vorau[s] behaupten, daß die Kommission einstimmig die im jetzige[n] Bunde durchgeführten Grundsätze des Stanzer Vorkomm[-] nisses verlassen und eben so sehr die Rechte und die Freihe[it] des Volkes als die Rechte und die Freiheit der Behörde[n] zu schützen gedenke. Bei plötzlichen Gefahren von Auße[n] wird die oberste Vollziehungs-Behörde jedes Kantons ver[-] pflichtet, unter Anzeige an den Vorort die benachbarte[n] Kantone zu Hülfe zu mahnen und die Gemahnten sind zu[m] Zuzuge verpflichtet, die Kosten trägt die Eidgenossenschaf[t]. Hierüber war die Kommission einig. Bei Streitigkeiten de[r] Kantone unter sich sind sie angewiesen, sich jeder Selbst[-] hülfe und Bewaffnung zu enthalten und das vorgeschrie[-] bene Rechtsverfahren einzuhalten. Wie es bei Unruhen i[m] Innern der Kantone selbst gehalten sein soll, ob, wie un[d] wann von Bundeswegen zu interveniren sei, ist einer wei[-] tern Diskussion vorbehalten." — Am Mittwoch berieth si[ch] die Kommission über den Artikel der Religionsfreiheit, welch[er] jedoch keinen großen Anklang fand; theils besorgte man da[-] mit die kleinen Kantone zu verletzen, theils hatten unverkenn[-] bar gewisse Freisinnige Besorgniß vor derselben, da sie si[ch] die Kirche nur unter der Polizei des Staates denken mö[-] gen. Man suchte daher nach einer Redaktion, welche di[e] Sache berührte, ohne sie zu erschöpfen. Am Donnersta[g] kam das Unterrichtswesen und namentlich die Gesammt[-] hochschule zur Sprache. Es wurde theils die Dringlichkei[t] des Bedürfnisses, theils die Ausführbarkeit des Gedanken[s] bestritten. An Gelehrten habe die Schweiz keinen Mangel, dringender sei Volksbildung. Man fand, die Sache könn[e] dem Concordate überlassen werden. — Die Garantie de[r] Preßfreiheit wurde dagegen allseitig beliebt; ob nur z[u] Gunsten der Einen, das wird die Erfahrung lehren.

Zürich, den 23sten Februar. Es hat der Erziehungs[-] rath in seiner gestrigen Sitzung dem Entlassungsbegehre[n] des Hrn. Dr. Bluntschli von der Stelle eines Professor[s] an der staatswirthschaftlichen Fakultät der hiesigen Hochschul[e] einstimmig entsprochen.

Belgien.

Brüssel, den 25sten Februar.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde de[r] Gesetzentwurf votirt, welcher in Betreff der Ernennung der Bür[-] germeister bestimmt, daß dieselben vom Könige nie außerhalb de[s]

Gemeinderathes vorgenommen werden darf ohne ein beistimmendes Gutachten des permanenten Provinzialstände-Ausschusses. Es ereignete sich in dieser Sitzung der merkwürdige Zwischenfall, daß Graf von Merode, als er gegen den Entwurf das Wort nahm, äußerte: „Derselbe schmälere die Königlichen Prärogativen. Als er nach London gegangen sei mit dem Auftrage, dem Prinzen von Sachsen-Coburg die belgische Krone anzubieten, habe dieser Fürst ihm richtige Bemerkungen gemacht über die Unzulänglichkeit der dem Könige durch die Verfassung gewährten Macht." Der Minister des Innern wies aber den Redner zurecht, indem er sagte: es sei ungeziemend, die persönliche Meinung des Königs in die Debatte eintreten zu lassen. Hr v. Merode hat aber unüberlegter Weise ein noch unbekanntes Stück Historie veröffentlicht, das uns den Schlüssel giebt zu der Sympathie für die retrograden Cabinette, welche der Hof immer so entschieden zur Schau getragen, einer Sympathie, die ihren Lohn fand in den Bestrebungen dieser Cabinette, die Volks-Prärogativen zu schmälern. Die letzten Wahlen haben diesen Tendenzen Einhalt gethan, und der eben erwähnte Gesetzentwurf ist mit noch anderen bestimmt, den Boden wieder zu gewinnen, welchen die Verfassung von 1830 durch die retrograde Cabinette eingebüßt hatte.

— Am 24sten Abends hat der König Leopold die Herren Rogier und d'Hoffschmidt rufen lassen, die sich eiligst nach Laeken begaben. Ohne Zweifel hatte dies Bezug auf die traurigen Nachrichten aus Paris.

— Der Hausminister des Königs, Herr van Praet, ist gestern nach Paris abgereist.

Frankreich

Paris, den 24sten Februar. *)

Dem National entnehmen wir Folgendes. Um 1 Uhr Morgens (also in der Frühstunde des 24sten) Wir haben weiterhin in unserm Blatte die Ereignisse des 23sten zu schildern versucht. (Diese Schilderung folgt in den spätern Theilen des Blattes; sie giebt im Wesentlichen nichts Neues, aber Alles unter der Farbe und Beachtung des Blattes, welches sie mittheilt; wir werden Einiges davon herausheben.) Der Abend, belebt von den Gefühlen des Erfolges, bot nur friedliche Versammlungen dar, und nichts ließ uns ahnen, daß die Freude der Bürger durch gehässige Provocationen gestört werden würde. Dem war nicht so. Die Masse, welche mehrere Stationen auf den Boulevards gemacht hatte, gelangte bis zu dem Hotel des Auswärtigen. Sie war ohne Waffen, und erfüllte singend die ganze Länge des Boulevards. Plötzlich, ohne irgend eine vorhergegangene Aufforderung, ohne die mindeste gesetzliche Förmalität, wurde eine Salve gegen diese friedlichen Leute gerichtet. Zweiundfünfzig Menschen stürzten nieder; ein Schrei des Entsetzens und der Rache ertönte von allen Seiten über diesen abscheulichen Verrath. Die Menge theilte sich jetzt. Die Einen blieben, um die Todten und Verwundeten in's Hospital zu schaffen, die Andern, die sich bis zum Boulevard der Italiener zurückdrängten, schrieen empört und außer sich um Rache und zu den Waffen. „Bewaffnet Euch! Man mordet uns!" Sie eilten in die von ihnen bewohnten Stadtviertel zurück, verbreiteten die schändliche That und förderten Zorn und Wuth überall. — Bald darauf kam gegen unser Büreau zu**) ein Karren mit Leichen. Er war durch Fackeln beleuchtet, von wackern Leuten umgeben, deren Zorn sich mit Thränen mischte. Sie deckten die blutenden Wunden der Unglücklichen auf, die so eben noch heiter und harmlos gesungen hatten, jetzt von den Kugeln durchbohrt waren. Sie riefen uns mit Wuth zu: „Es sind Mörder, die diese getödtet haben! Aber wir wollen sie rächen! Gebt uns Waffen! Waffen!" Das düstere Licht der Fackeln, welches auf die Todten und die Volksmenge fiel, die sie umgab, verstärkte den Eindruck dieser Scene. — Hr. Garnier Pagès, der sich eben in unserm Büreau befand, richtete einige Worte an die Bürger. Er läßt sich leicht ermessen, was wir bei diesem Ereigniß empfanden! Der genannte Deputirte versprach, daß er Alles thun werde, um dem so unmittelbar vor der Mündung der Gewehre niedergeschossenen Volke Genugthuung von dem ruchlosen, grausamen Ministerium zu verschaffen. — Der Karren mit Leichen bewegte sich dann weiter fort, und führte die Todten in entfernte Stadtviertel, überall die Kunde verbreitend, Schmerz und Zorn weckend. In zwei Stunden wußte ganz Paris das Ereigniß. Es gab für Niemand Schlaf. An allen Straßenecken Volksgruppen, aus denen man den Ruf hörte: „Es ist schändlich, nichtswürdig!" Sogleich wurden Barrikaden überall errichtet. In den Straßen Favet, Vivienne, Grange, Bateliere, (Alles in der Umgegend der Büreaus) wurden Barrikaden errichtet; es herrschte eine unbeschreibliche Bewegung. — Dieser Erzählung, der man es ansieht, wie ihre Färbung darauf berechnet ist, die Gemüther gegen die Regierung zu erbittern, statt den Vorfall, der doch nur die Verschuldung eines Einzelnen war, zu erklären, fügt das Blatt folgende Betrachtungen hinzu: „Man war also nicht zufrieden mit dem Blut das man vergossen hatte? Noch im letzten Augenblick mußte man schießen? Mußte unmittelbar vor der Mündung der Gewehre (a bout portant) auf eine friedliche Menge schießen und 52 Menschen tödten? (Man erinnert sich, daß andere Berichte bestimmt meldeten, die Masse habe den Posten zwingen wollen, das Hotel Guizot zu erleuchten, und daß in diesen auch nur von 20 Todten und Verwundeten gesprochen wird.) Wie? Sind wir zur Schlachtbank geführt? Will man das Volk aufs Aeußerste treiben? Wir wenden uns noch einmal an die Nationalgarde. Ihre Sache ist dieselbe mit der der Bürger ohne Uniform. Sie wird die Ruhe herstellen wollen. Sie sehe denn, unter welchen Bedingungen sie es vermag! Am Schluß des Tages konnte man sich mit der völligen Veränderung des politischen Systems, mit der Auflösung der Kammer und der Reform genügen lassen. Die Nacht hat diese Genugthuung unzureichend gemacht. Es ist ein Verbrechen begangen worden. Es muß Gerechtigkeit geübt werden. Wer hat es befohlen, wer ausgeführt? (Der Nat. weiß, wie wir sogleich sehen werden, den Zusammenhang ganz vollkommen gut.) Dieses Verbrechen gesellte sich den Mordthaten der Municipalgarden und der Jäger von Vincennes. Die Auflösung des erstern Corps, die Entfernung des andern sind unerläßlich. Das Ministerium muß in Anklagezustand gesetzt werden. Und hätte es sich nur wegen dieser einen abscheulichen Thatsache zu verantworten! Ein großes Beispiel ist nothwendig! Der Wunsch der Nationalgarden spreche sich aus. Wir sind überzeugt daß sie wie wir denken, was zuvor noch genügte, genügt jetzt nicht mehr. — Das also waren am 24sten die äußersten Wünsche selbst des National. —

Unmittelbar auf diesen Artikel bringt der National den nachstehenden: „Hr. Courtais, Deputirter der Opposition, eilte nach der Barrikade des Capucins, um zu erfahren, was die abscheuliche Mordthat veranlaßt habe. Er hat den Obristen des Regiments, der Feuer gegeben hat, ganz bestürzt (consterné) gefunden; derselbe erklärt die Thatsache, die er selbst eine beklagenswerthe Begebenheit nennt, folgendermaßen. In dem Augenblick, wo die Volksmasse anrückte fiel aus Versehen, aus dem Garten des Hotels ein Schuß, und zerschmetterte das Bein des Pferdes, welches der Oberst ritt. Der das Detachement befehligende Offizier hielt dies für einen Angriff, und kommandirte in höchst strafbarer Unüberlegtheit „Feuer!" Der Offizier ist sogleich verhaftet worden. Das ist die Erklärung des Hrn. v. Courtais. Aber was will eine Privat-Erklärung wegen eines solchen Unglücks bedeuten? Sind die wahrhaft Schuldigen denn diejenigen, welche die Befehle ausführen? Weßhalb hat man Truppen einzig vor dieses Hotel gestellt? Weßhalb sie dem Volke nur zeigen? Weßhalb giebt man dem Leichtsinn eines Offiziers das Leben der Bürger Preis? — Das sind die Gründe auf welche der National demnächst die Wiederholung des Ausrufs stützt: „Nein! Nochmals Nein! Alles bisherige genügt nicht!"

Das Blatt giebt ferner eine Mittheilung des demokratischen Wahl-Comite's; dieselbe enthält nach einer Andeutung die wir übergehn, folgende Petition, die der Unterschrift aller Bürger empfohlen wird. Angesehen: Daß die Anwendung der Armee zur Unterdrückung von Unordnungen einen Angriff auf die Würde des Volkes und die Moralität der Armee selbst bildet: daß darin ein Umsturz der wahren Ordnung und eine permanente Verweigerung (negation) der Freiheit liegt: daß es ungerecht und barbarisch ist, Männer, die ein Herz haben, zu zwingen, zwischen der Soldatenpflicht und der des Bürgers zu wählen: daß die Nationalgarde ausdrücklich eingesetzt ist, um die Ruhe der Stadt zu beschirmen, und die Freiheiten der Nation zu schützen: daß es ihr allein zukommt, eine Meuterei von einer Revolution zu unterscheiden: angesehen Alles dieses, fordern die unterzeichneten Bürger, daß das ganze Volk in die Nationalgarde aufgenommen werde; sie fordern, daß die Municipalgarde aufgelöst, und gesetzlich ausgesprochen werde, die Armee dürfe künftig niemals mehr zur Unterdrückung bürgerlicher Unruhen verwendet werden." (Folgen die Unterschriften von 19 Abgeordneten der verschiedenen Arrondissements von Paris, unter denen sich berühmte Namen befinden, als Louis Blanc (der bekannte Literat), Felix Pyat (desgleichen), David, der Bildhauer, Martin (von Straßburg), ehemaliger Deputirter, u. s. w.

— Unter andern Dokumenten bringt der National in seinem Blatt auch die Erklärung einer Anzahl von Nationalgarden, welche dahin geht, daß dieselben sich auf den Ruf des Generalmarsches zwar auf ihren Posten begeben wollen, um Blutvergießen zu hindern, aber dadurch keineswegs die Politik des Ministeriums zu unterstützen beabsichtigen. Sie geben diese Erklärung, bevor sie sich auf ihren Posten begeben, weil sie nicht unter den Waffen berathen wollen.

Rücksichtlich der Ereignisse vom 23., die jenem unglückseligen, das den Ausschlag zu so unberechenbaren Folgen gab, vorangingen,

*) Ein Privatschreiben unseres Correspondenten vom 24sten, welches schon Bekanntes meldet und der Nat. vom gleichen Datum, sind die einzigen direkten Zusendungen die wir bis heut Mittag (29sten) aus Paris erhalten haben.

**) Das Büreau des Nat. befindet sich in der Straße Lepolletier No. 3, dicht am Boulevard des Italiens, also sehr nahe bei der verhängnißvollen Unglücksstätte.

Digitized by Google

und die schon mehrfach dargestellt sind, heben wir aus dem Blatt nur noch folgende Einzelheiten heraus: Die Nationalgarde zeigte sich überall sehr feurig. Der Commandeur der 10. Legion, Herr Lemercier, Pair von Frankreich, forderte dieselbe auf, der Regierung einen Beweis des Zutrauens zu geben, da die Unruhen in ganz Paris gedämpft seien. Ein Gardist Birio trat hervor und rief: „Obrist, wir sind bereit das Eigenthum zu beschützen, aber wir wollen der Regierung keinen Beweis des Vertrauens geben. Es lebe die Reform!" Hierauf stimmte die ganze Versammlung in den Ruf ein. Herr Lemercier wollte den Nationalgardisten am Collet fassen, allein seine Kameraden befreiten ihn, und riefen: Für den Ruf: „Es lebe die Reform! darf Niemand verhaftet werden. Hr. Lemercier sprengte nun erbittert fort, um dem Generalstab Bericht über den Geist in seiner Legion zu erstatten. — Gegen 3 Uhr Nachmittags zeigte der General Friant sich an dem Wachtposten der Petits-Pères und meldete ihm, daß der König Hrn. Guizot und den Grafen Duchatel gezwungen habe, ihre Entlassung zu nehmen. Man antwortete darauf: „Das ist nicht mehr genug, wir verlangen die Entsetzung des ganzen Ministeriums und den Anklage-Zustand für dasselbe." — Um 4 Uhr stationirte eine Abtheilung Municipalgarden vor dem Hotel des Ministers des Auswärtigen. Gegen 8000 Menschen riefen: „Nieder mit Guizot!" und verhöhnten die Municipalgarden. Eine Abtheilung Kürassiere, der das Volk ein Lebehoch brachte, mußte diese verhaßte Truppe ablösen.

Die Angestellten an den Octroi-Barrieren haben Befehl erhalten auszuziehen. Die Nationalgarden haben die Barrieren besetzt. — Das Volk hat zahlreiche Beispiele von Großmuth gegeben, in der Straße Bourg l'Abbé hatte eine Abtheilung Municipalgarden Feuer auf das Volk gegeben, ohne vorhergegangene Aufforderung. So wie dies geschehen war umringte die Masse sie, und sie flüchteten in ein Haus. Nationalgarden und Truppen von der Linie kamen hinzu und verlangten vom Volk daß es die Leute frei ziehen lasse. Dieses willigte ein, doch unter der Bedingung, daß sie die Gewehre zurückließen. — Um halb neun Uhr zog ein langer Trupp von Kindern mit Fackeln in der Hand über die Boulevards, und rief: „Es leben die Lampen!' Es war so wenig Gewaltsamkeit in dieser Demonstration, daß die Frauen selbst die in den Läden standen, dazu lachten. — Eben erfahren wir, daß der Kampf überall aufgehört hat, wo er diesen Morgen noch aufs lebhafteste stattfand, Insurgenten und Soldaten fraternisiren, und beklagen es, daß französische Hände französisches Blut vergossen haben, für die Sache des antinationalen bestochenen Ministeriums. — Paris ist glücklich!! Es hat sich in Masse erhoben, gegen eine entartete und verächtliche Politik. Es hat sie besiegt! Jetzt muß es sich nur noch die Früchte des Sieges sichern. Unbedeutende Concessionen dürfen nicht angenommen werden. Es ist wiederum edles Blut geflossen, es darf nicht unfruchtbar vergossen sein!" Mit diesen Worten des National schließen wir das Bild von Paris am 23sten und in der Nacht zum 24sten, welches uns dieses Blatt zeichnet.

— (Brüsseler Blätter.) Es sind in Paris am 22. Febr. weit mehr Menschen geblieben, als die dortigen Blätter melden, und namentlich zählt das Dragoner-Regiment viele Todte und Verwundete. Ein sogenannter Mouchard, den man als solchen erkannte, kletterte schnell an die eisernen Fensterstäbe herauf, um sich in die offenen Zimmer der 2. Etage zu retten. Kaum hatte er den einen Fuß in Sicherheit, als ihn ein Schuß zu Boden streckte. Das Volk schleppte ihn an den Füßen durch die Straßen. Zwei wilde Kerls, mit Piken bewaffnet, durchstießen 2 Infanteristen, welche sofort den Geist aufgaben. Sie wollten Beiden die Köpfe abschneiden, um sie auf die Piken zu stecken, welches jedoch verhindert wurde. — Ueberhaupt aber sind von dem Pariser Pöbel Scenen erneuert worden, wie sie nur der September 1792 aufzuweisen hat, und es ist wahrlich mehr als beklagenswerth: daß 1848 um bloßer Meinungen willen, die Straßen von Paris sich mit Menschenblut färbten. — Die Wuth des Volks übertrifft alle Grenzen und wir glauben, daß Guizot in Stücke wäre zerrissen worden, hätte eine gewisse Partei seiner habhaft werden können. Sein kostbares Meublement wurde zertrümmert. Ein Kerl warf einen Sack mit Pulver gefüllt, an welchem ein brennender Zünder war, zwischen die Betten seines Hotels, doch brach das Feuer nicht aus, wahrscheinlich weil der Zünder erstickte. Die meisten Laternen sind zu Scherben geworden. — Der König, der wirklich sehr leidend ist, hat Thränen vergossen, so etwas von den Parisern in seinem hohen Alter erleben zu müssen. Die Königin sprach ihm Muth ein.

Straßburg, den 25. Februar. Wer hätte vor einigen Tagen an eine so rasche Aenderung der politischen Dinge geglaubt? Hier ist Alles ruhig, es sind keine außerordentlichen Maaßregeln ergriffen, dagegen wird die Nationalgarde noch diesen Abend bewaffnet, was die Bevölkerung mit großer Freude erfüllt. Sehr viele Häuser sind mit dreifarbigen Fahnen geschmückt, auch erblickt man einzelne Bürger mit der dreifarbigen Kokarde an dem Hute. Die Proklamation des Präfekten ist recht würdig und gefühlvoll. Die nunmehrige Regentin Frankreichs ist im Elsaß sehr beliebt und man zweifelt durchaus nicht, daß sich die politischen Zustände friedlich gestalten. Das Ministerium Guizot wird allenthalben verwünscht. Es heißt, die Kammern werden aufgelöst. Diesen Abend ist der Münster beleuchtet, eine große Volksmenge zieht unter Absingung von Nationalliedern durch die Straßen. (Die Flucht der königlichen Familie kannte man noch nicht.)

Portugal.

Lissabon, den 16ten Februar. Die Cortes haben die fernere Erhebung der Steuern bewilligt. In den letzten Tagen ward über nichts als über das stehende Heer verhandelt, ohne daß es bis jetzt zu einer Entscheidung gekommen wäre. Die verheißenen Reformen sind noch weit im Felde. Die Feindseligkeit der Parteien in Portugal ist noch immer groß. Das englische Geschwader im Tajo hat Befehl erhalten, nach Hause (?) zu segeln.

Italien.

Mailand, den 21. Febr. (A. A. Z.) Am 17. erneuerten sich in Bergamo die unruhigen Auftritte vom 15. und 16. in einem sehr gesteigerten Grade. Man befürchtet noch Ernstlicheres. Gegen Abend jenes Tages wurden ein paar spazierengehende Soldaten von einem brüllenden Schwarm mit Stöcken, Stockdegen, Stilets rc. bewaffneter Individuen, etwa 50 an der Zahl, durch die Gassen verfolgt. Den Soldaten kamen Kameraden zu Hilfe, und man wurde handgemein. Der Haufe der Ruhestörer wurde immer größer, und die Soldaten zogen sich gegen die Hauptwache zurück. Eine von dort ausgesandte, von einem Offizier geführte Streifwache trieb die Rebellen auseinander, aber bei einer Gassenecke wurde sie mit einem förmlichen Plänklerfeuer aus den Häusern empfangen. Man warf aus den Fenstern der obern Stöcke Steine, Dachziegel, Stücke Holz u. dgl. auf sie herunter. Die von Seite des Militärs antwortenden Schüsse stellten die Ruhe bald wieder her. Der Patrouillegang war häufiger, und es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Spät in der Nacht fielen noch auf eine Streifwache Schüsse aus einem Hause, welche glücklicherweise kein Opfer forderten. Auf der Seite der Einwohner wurden mehrere verwundet. In Venedig ist die Stimmung sehr aufgeregt, und man hegt die dringendste Besorgniß, es werde bald zu bedeutenden Excessen kommen.

Mailand, den 22. Febr. (Gazz. di Mil.) Der Gouverneur Graf v. Spaur macht heut das Standrecht bekannt. Ueberschrieben ist es: „Souveraine Entschließung" und datirt vom 24. November v. J. Der Eingang lautet: „Um im lombardisch-venetianischen Königreich die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, habe Ich beschlossen anzuordnen, daß in den hiernächst aufgeführten Fällen der Verbrechen des Hochverraths, der Störung der öffentlichen Ruhe, der Aufregung, der Rebellion und des Tumults ein Standrecht nach den folgenden Normen in Kraft trete." Folgen nun 16 Paragraphen, welche die Fälle aufzählen, die vor das außerordentliche Tribunal gehören und das abgekürzte Verfahren des letzteren beschreiben. Der 10. Paragraph bestimmt, daß gegen Todesurtheile dieses Gerichtshofes weder Appellation noch Gnadengesuch stattfinde. Das Standrecht tritt 14 Tage nach der Veröffentlichung dieses souverainen Beschlusses in der Stadt, welche Sitz der Regierung ist, in Kraft.

Parma, den 15ten Februar. Durch ein Dekret vom 12ten Februar erläßt Se. K. H. der Herzog von Parma die weitere Bestrafung und Verhaftung allen denjenigen, die bis zum heutigen Tage zur Einsperrung von nicht mehr als drei Monate verurtheilt wurden, oder die von diesem Tage an keine längere Strafe auszustehen haben. Auch werden die dem Staatsschatze zufallenden Geldstrafen gänzlich und ohne Ausnahme aufgehoben. Der Herzog hat ferner angeordnet, daß alle bis zum 31sten Januar versetzten Pfänder, auf die nicht mehr als 5 parmesanische Lire vorgeschossen wurden, auf Kosten des Staatsschatzes den Eigenthümern frei zurückgestellt werden sollen.

Modena, den 20. Februar (Oestr. B.) Der Messagere modenese enthält nachstehende Bekanntmachung des mit dem Polizeiministerium beauftragten Staatsraths und Gouverneurs der Stadt und Provinz Modena, Marchese Luigi De Buoi: „Die durch die neuerlichen politischen Ereignisse in einigen Theilen von Italien erzeugte Aufregung und der Impuls, den man auch bei uns zu der Unterstützung gesetzwidriger Forderungen geben will, sind nunmehr durch verschiedene Thatsachen erwiesen, und in verschiedener Beziehung so sehr ans Licht getreten, daß ein längeres Stillschweigen

Digitized by Google

einerseits die Guten, welche die Mehrzahl der Estensischen Unterthanen ausmachen, irre führen, und andererseits der Faction der Bösen die falsche Idee der Gleichgültigkeit und des Schwankens der Regierung geben könnte. — Demzufolge macht das Polizeiministerium, dessen Pflicht es ist, immer erst zu warnen, ehe es zum Strafen schreitet, mit Hinweisung auf den früheren Erlaß vom 8. November 1847 gegen Zusammenrottungen und nach eingeholter höchster Willensmeinung, heute allgemein bekannt, daß jede direct oder indirect auf oben erwähnten Zweck durch Wort oder That und mit Gebrauch oder Mißbrauch von Gewändern, die durch ihre Beschaffenheit, Zusammenstellung der Farben, politische Abzeichen, Symbole oder Erkennungszeichen bilden, gerichtete Demonstration, so wie der Umlauf, der Verkauf und die Verfertigung derselben, streng verboten worden sind, und nach dem Maaßstab von Attentaten gegen die Souverainität, durch jedes Mittel verhindert und nach der vollen Strenge der Gesetze bestraft werden sollen. Modena, aus dem Pallaste des Polizeiministeriums, den 19. Februar 1848. Marchese Luigi De Buoi. — Conte Carlo Francesco Bartolomasi, Secretair."

Turin, den 21. Febr. (N. K.) Am 18. hat der König ein Dekret über die staatsbürgerliche Emanzipation der Protestanten unterzeichnet. Die Opinione wünscht, daß die Emancipation der Juden baldigst nachfolge.

Pisa, den 4. Februar. (A. A. Z.) Ihr vorjähriger Berichterstatter über die toscanischen Universitäten und Pisa insbesondere würde sich über die Veränderungen wundern, die hier vorgegangen sind. Studenten und Professoren in Militairuniformen, ein organisirtes Corps. Der Chef des Studienwesens Giorgini ist Obrist, Marchese Ridolfi Obristlieutenant, der berühmte Mathematiker Mossotti und der bekannte Naturforscher Paolo Savi sind Majore. Letzterer und sein Bruder, der Botaniker, sind besonders begeistert. Alle Professoren sind Capitani, von denen sechs den Dienst haben. Die Unteroffiziere wählen die Studenten selbst. Im Universitätsgebäude ziehen immer zwölf Mann Wache auf. Alle Professoren tragen Schnurrbärte. Kurz, man glaubt sich in mancher Hinsicht an eine der norddeutschen Universitäten im Jahr 1813 versetzt. Daß unter diesen Verhältnissen nicht viel studirt wird, ist begreiflich. Die Pisaner Studenten haben sich überhaupt nie zu Tode gearbeitet. Jetzt werden Märsche mit Musikchören in die Cascinen veranstaltet, und Alles exercirt. Jedoch muß man der Guardia universitaria nachrühmen, daß sie dem Großherzog und der Regierung alle Anhänglichkeit und Treue beweist und wesentlich mit beitrug, daß in Pisa keine Störungen vorfielen, wie in Livorno, wo es doch bedenklicher aussieht, als Ihre jüngsten Berichte melden. Anfangs dieses Monats mußten wieder die Truppen dort verstärkt werden.

Rom, den 17. Januar. (N. K.) Unsere Gazzetta enthält heute folgende Nachricht, welche darum nicht geringere Bedeutung hat, weil sie in dem nicht offiziellen Theile des amtlichen Blattes mitgetheilt wird: „Man sagt, die päpstliche Regierung stehe im Begriff, Verfügungen wegen Konzentrirung mehrerer Truppenkorps auf einigen wichtigen (interessanti) Punkten des Staats zu ertheilen: gleichzeitig werde Befehl zu einer freiwilligen Anwerbung gegeben werden, theils zur Ergänzung der betreffenden Korps, theils zur Systemisirung der Truppen selbst." — Der Bürgergarde ist so eben das Ehrenrecht eingeräumt worden, den Dienst in der päpstlichen Antichambre zu thun. Die Nobelgarde wird deshalb in die Ehrenantichambre überziehen und die Bürgergarde deren bisheriges Lokal einnehmen. In dem am 14. gehaltenen geheimen Konsistorium fehlten, laut der Patria, nur drei Kardinäle, Gizzi, Gazzoli und Macchi. Außer den Eminenzen waren auch die Patres Ventura und Perrone zugezogen worden. Das h. Kollegium war fast einstimmig für die Konstitution. Nur Kardinal Bernetti opponirte lebhaft, indem er bemerkte: es habe so vieler Jahrhunderte bedurft, um das Gebäude zu Ende zu führen, und nun dürfe man es nicht auf Einmal abbrechen. Darauf soll Se. Heil. geantwortet haben: eben die alten Gebäude bedürften neuer Grundlagen. — Die Pallade verkündet mit großer Freude, daß die Regierung die Reserve der Civica gerufen. Sie begreift die große Masse von Proletariern, welche man dem Edikt zufolge, das ihre Einsetzung verkündete, wohlweise davon ausgeschlossen hatte. (Oestr. B.) Briefe aus Ancona vom 22sten melden von groben Excessen, welche daselbst in den letzten Tagen vorgefallen waren. Am 18ten wurden die Brüder der christlichen Schulen, welche in Ancona in Folge eines mit der Gemeinde bestehenden Vertrages, das Waisenhaus und die öffentlichen Knabenschulen besorgen, aber schon seit Langem die Zielscheibe des Hasses der Faction sind, durch einen zusammengerotteten Pöbelhaufen aus ihrer Anstalt geschleppt, in Wagen gesetzt und aus der Stadt geschafft. Der Gonfaloniere und der Oberst der Bürgergarde waren zwar herbeigeeilt, vermochten jedoch nicht, eine Gewaltthat zu verhindern, an welcher sich mehrere Bürgergardisten, die doch vor Allem zur Aufrechthaltung der Ordnung berufen sind, als die thätigsten unter den Ruhestörern betheiligt hatten. Der Gonfaloniere begnügte sich daher damit, Commissäre zur Uebernahme der ihrer Vorsteher und Leiter beraubten Erziehungsanstalten zu ernennen und den vertriebenen geistlichen Brüdern etwas Reisegeld zu geben. Dieser ärgerliche Vorfall währte mehrere Stunden, ohne daß die Behörden Anlaß fanden, kräftig einzuschreiten. Nicht Ein Mann in Uniform war auf dem Platze zu sehen, auf welchem an tausend Menschen unter wildem Geschrei ihr Unwesen trieben. Am 19ten war durch mehrere Stunden am Delegationspalaste ein Maueranschlag zu lesen, welcher gegen die Cardinäle, denen der Papst die Frage über die Zulässigkeit weiterer Zugeständnisse vorgelegt hatte, die ärgsten Schmähungen enthielt und mit der Erklärung schloß, daß das Volk sich nur, wenn die verlangte Constitution ertheilt sei, zur Ruhe begeben werde. Mittlerweile wurde von Deputirten des Clubs in den Häusern der wohlhabenden Gutsbesitzer, angeblich um Beiträge für die Bewaffnung der Festungswerke von Ancona gesammelt. Man weiß aber, daß diese Gelderpressungen einen andern Zweck haben. Auch in den Nachbarstädten ist der Zustand ein höchst aufgeregter und beunruhigender. In Sinigaglia und in Pesaro wurden zwei gräßliche Mordthaten, an dem Marchese Consolini und in letzterer Stadt an dem Secretair der dortigen Legation, Namens Nicolai verübt. In Faenza war es zwischen den beiden Parteien zu einem blutigen Handgemenge gekommen.

Neapel, den 16. Febr. (A. A. Z.) Die Festlichkeiten in Folge der Verleihung der Constitution dauern ununterbrochen fort. Am Sonntag den 13ten ging es namentlich hoch her. Es wurde vor dem Königl. Palaste eine eigens gedichtete Dankeshymne abgesungen; der König, der, umgeben von seiner Familie, auf dem Balkon stand, verlangte deren Wiederholung. Am 12ten wurde auf Befehl des Königs in der Kgl. Kapelle und in sämmtlichen Pfarrkirchen der Hauptstadt ein Tedeum für die Proklamirung der Constitution abgehalten und dabei auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät der Segen des Allerhöchsten für die neue Ordnung der Dinge erfleht. — Bei einer Festvorstellung, welche am 6. Februar im Theater zu Palermo stattfand, waren die englischen Offiziere in glänzenden Uniformen zugegen und wurden mit rasendem Evviva begrüßt; der Kommandant der Fregatte Avenger antwortete mit Schwingen der dreifarbigen Fahne. Neuer Beifall zu Ehren der Nation der Königin u. s. w. Des ebenfalls in Uniform anwesenden französischen Consuls und der Offiziere des Tonnere wurde nicht gedacht. — Ein neapolitanisches Blatt schreibt: Am 15ten kehrte das Dampfschiff Vesuvio von Palermo nach Neapel zurück. Die Sizilianer haben die dem vereinigten Königreich verliehene Constitution nicht angenommen; sie verlangen eine besondere Constitution, ein besonderes Parlament, ein sizilianisches Heer und ein diplomatisches Corps für sich. Dagegen will die Italia wissen, Sizilien habe die Constitution mit einigen Zusatz-Artikeln angenommen. Am Wahrscheinlichsten ist die Angabe der Alba, wonach die Häupter sämmtlicher Comites sich gegen Ende des Monats in Palermo versammeln sollen, um ihre Desiderien zu formuliren, welche dann das Parlament zu modifiziren hätte, da das Central-Comite von Palermo nicht ohne Zustimmung sämmtlicher Provinzen sich auf einen Abschluß mit der neapolitanischen Regierung habe einlassen wollen. — (A. Z.) Die Vertreter von Rußland und Oesterreich haben eine Art Protest gegen die neue Constitution aufgesetzt, und der preußische Geschäftsführer soll diesen Protest mit unterschrieben haben. Die Freude der lachenden Italiener trübt ein solcher Protest freilich nicht um das Allergeringste doch sagt man, ein Haufe Volkes habe am 11ten vor der Wohnung des österreichischen Gesandten gedroht, das Wappen niederzureißen. Auch sollen der englische Gesandte Napier und Lord Minto die förmliche Ueberreichung der Protestation hintertrieben (?) haben. — Die beiden Romeo, Oheim und Neffe, sind aus Calabrien angekommen. Sie sind Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Huldigung im Caffee dell'Europa. Auch der General Wilhelm Pepe, ein Verbannter noch vom Jahre 1820 her, wird erwartet. — In Palermo sind nur 190 Menschen ums Leben gekommen, was mit dem Verluste der königl. Truppen im schreiendsten Mißverhältnisse steht. Scordato, der neue Masaniello von Palermo, ist zum Commandanten von Castellamare ernannt. Man hat ihm eine National-Belohnung angeboten; er hat nichts verlangt, als „ein Stück freier Erde", einen abgabenfreien Acker. — Anders steht es in Messina aus. Hier sind Frauen und Kinder fortgeschafft, und dicker Sand bedeckt die Straßen, um die Bomben unschädlich zu machen, die man erwartet: denn man rüstet sich zum Angriffe auf die Festungen. (Nach früheren Berichten über Genua waren die Forts schon übergegangen.) 20,000 Mann stehen dort unter den Waffen und erwarten schweres Geschütz aus Palermo, das Longo ihnen zuführt. Longo ist der Neffe de Sauget's, des Anführers der verunglückten Expedition gegen Palermo. — Die dritte Stadt Siciliens Catania ist ganz in den Händen der Insurgenten; nur im Fort Orsini hält sich noch der königl. Commandant. Die Castelle St. Agathe und Cutelli bei Catania sind dagegen von den Insurgenten gestürmt, wobei 200 königliche Soldaten blieben. — Aus Trapani brachte vorgestern ein Dampfboot die entwaffneten königl. Soldaten hierher.

Digitized by Google

Großbritannien und Irland.

London, den 24sten Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 23sten. Hr. **Anstey** begann seine Anklage gegen Lord Palmerston von Neuem. Polen sei von Lord Palmerston in Rußland aufgeopfert, Italien, an Hand und Fuß gefesselt, Oesterreich überliefert worden, die Türkei wäre 1829 Rußland Preis gegeben, Mehemed-Ali ebenfalls betrogen worden ꝛc. Wie im Uebrigen, so war die Rede des Hrn. Anstey auch darin einzig, daß er Hrn. Urquhart zum Himmel erhob, der sonst in der Meinung aller Menschen bekanntlich ziemlich tief gesunken ist. Lord Palmerston hörte geduldig zu; nur einmal sagte er: „Ich bitte um Entschuldigung, das ist nicht wahr!" Hr. Anstey: „Dem ist nie widersprochen!" Lord **Palmerston**: „Ich widerspreche jetzt." Hr. **Anstey**: „Es steht gedruckt." Lord **Palmerston**: „Die Unwahrheit ist also im Drucke erschienen!" Dann fuhr Hr. Anstey ungestört fort, auseinander zu setzen, daß Lord Palmerston fortwährend das Parlament und seinen Souverain mit falschen Angaben hintergangen habe. Er vertheidigte unter Anderem sogar König Ludwig Philipp und das französische Ministerium in Sachen der spanischen Heirath. Lord Palmerston habe sich bei dieser Gelegenheit auf den Frieden von Utrecht berufen, wissend, daß jedes Wort, welches er äußere, eine Falschheit sei. Dies alles bezog sich bloß auf Europa. Hr. Anstey wanderte jetzt nach Amerika und enthüllte die Ursachen des Krieges der Vereinigten Staaten mit Merico. Dieser ist auch ein Werk Lord Palmerston's. Er bewirkte nämlich, daß Texas, ein neuer Sclavenstaat, in den Verein aufgenommen ward, damit ganz Nord-Amerika dadurch geneigter würde, die Plane der nördlichen Staaten auf Canada zu unterstützen. Asien ward ebenfalls durchgenommen, und den Schluß machte Afrika. Hier hätte Lord Palmerston durch seine Verträge über den Sclavenhandel England mit allen gebildeten Völkern verfeindet. Dies waren aber nicht alle Anklagen, welche er gegen den edlen Lord vorzubringen habe; er habe manche derselben verschwiegen, aber, wohl zu merken, nicht aufgegeben, aus Achtung vor dem Sprecher, der nämlich Hrn. Anstey ein paar Mal zur Ordnung verwies. Hr. Sheil unternahm es, Lord Palmerston, oder vielmehr das Parlament, gegen Reden dieser Art in Schutz zu nehmen. Es wäre seine Absicht gewesen, für Lord Palmerston zu sprechen, zu sagen: daß er in seiner Person würdig die sittlichen Eigenschaften darstelle, welche die große Nation auszeichneten, deren Sache er vertrete; zu sagen: das er stets hochgesinnt, gerade aus und wahrhaft gewesen, daß er stets ein Vertheidiger der Menschlichkeit und der Bildung gewesen, stets hier und in jedem Lande der Welt eine geordnete Verfassung und die Freiheit befördert habe. Aber er stehe davon ab; denn Hrn. Anstey's Rede sei ein Angriff nicht sowohl auf Lord Palmerston, als auf allen Anstand und die Würde des Parlaments. Hr. Urquhart, der einzige Freund des Hrn. Anstey (Hr. Anstey ist eigentlich nur sein Werkzeug), warf Lord Palmerston aufs Neue vor, dem bittersten Feinde Englands, Rußland in die Hände zu arbeiten. Er füllte das Haus mit schallendem Gelächter, als er sagte, Lord Palmerston werde nie wieder die Stelle einnehmen können, welche er vor der heutigen Verhandlung inne gehabt. Aus Achtung vor dem Hause wollte Lord Palmerston die Anschuldigungen des Arkadischen Paares einzeln widerlegen, als der Sprecher, da es 6 Uhr geworden, die Sitzung vertagte.

Unterhaus. Sitzung vom 24sten. Lord **Duncan** stellt die Motion wegen Abschaffung der Fenstersteuer. Hr. **Hume** und Obrist **Sibthorp** unterstützen den Antrag.

— Die hiesigen englischen Blätter sind mit den Nachrichten aus Paris vom 23sten angefüllt.

— Dem Globe zufolge, wäre dem Herzoge von Isly dieselbe Stelle zugedacht gewesen, wie 1830 dem Herzoge von Ragusa. Bugeaud soll sich die Aeußerung gestattet haben: „Qu'il mitraillerait la canaille d'une bonne maniere!" Die Regierung soll indessen doch Bedenken getragen haben, ihre Macht in die Hand eines solchen Mannes zu legen.

— „Wir erinnern uns keiner größeren Ungerechtigkeit in der ganzen Geschichte der Besteuerung", sagt die Times, „als die Weise, auf welche die von ihrer Geschicklichkeit lebenden Menschen zu der Einkommensteuer gezogen werden." Es springt in die Augen, wie unbillig es ist, wenn Aerzte, Künstler, Offiziere, Geistliche, Handlungsdiener, alle eben so hoch besteuert werden sollen, als ob sie ihr Einkommen von Capitalien oder liegenden Gründen bezögen. Man rechnete im Jahre 1841 60,000 Geistliche, Rechtsgelehrte und Aerzte in England, und die Zahl der Beamten, Handlungsdiener u. s. w., welche ein Einkommen von mehr als 150 Lstr. beziehen, ist nicht geringer anzuschlagen. Unter allen diesen Leuten herrscht, da sie jetzt gar 5 pCt., also von jedem Lstr. ihres Einkommens einen Shilling zahlen sollen, eine nicht geringe Aufregung. Sie behaupten, daß sie gegen die Gutsbesitzer und Geldmenschen sieben Mal zu hoch besteuert wären. Als Grund, weßhalb keine Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten des Einkommens gemacht wird, gibt Lord J. Russell, wie ehemals Sir R. Peel, die Schwierigkeit an, diese Unterscheidung durchzuführen. Allein der eigentliche Grund, sagt die Times, ist der, daß im Unterhause diese überbürdeten Klassen fast gar nicht vertreten sind. Im Unterhause wie im Oberhause sitzen fast nur Leute von großem, festem Einkommen, die wenig Lust haben, im richtigen Verhältniß zu den Steuern beizutragen. Es handelt sich nämlich nicht bloß darum, die Uebrigen weniger als 5 pCt. bezahlen zu lassen, sondern die Reichen müßten, um die dem Staate nöthige Summe aufzubringen, dann mehr als 5 pCt. entrichten. „Jetzt oder nie", donnert die Times, „muß die Ungerechtigkeit gestürzt werden!" — Die Meetings beginnen.

— Lord Granville Somerset, Mitglied des Parlaments, ist im eigentlichen Sinne am gebrochenen Herzen gestorben. Die Krankheit des Herzens war hervorgebracht durch die Gemüthsaufregung, welche die Petition gegen seine Wahl ihm verursachte. Er ist ein Bruder des Herzogs v. Beaufort, mit dem er sich im Sterbe-Zimmer versöhnte.

— In Westindien wüthet das gelbe Fieber. Aus Merico hört man nichts von Bedeutung; die Guerillas setzen ihre Räubereien fort.

— In einer Versammlung der Schiffs-Rheder in Liverpool ward über die Auswanderer-Bill berathen. Man ging noch über den Vorschlag der Regierung hinaus, indem man für jeden erwachsenen Menschen 14 Quadratfuß Raum für nöthig hielt. Aber man erklärte sich dagegen, daß ein öffentlicher Aufseher auf Kosten der Rheder auf jedem Schiffe unterhalten werden solle.

— Die Washington Union vom 5ten Januar veröffentlicht den Bericht einer vom Schatzsekretair eingesetzten technischen Commission über eine neue Erfindung des Capitain Ericsson, welche durch Anbringung zweier neuer Apparate von geringem Umfange, „Evaporator" und „Condensator" genannt, das wichtige Resultat bei Dampfmaschinen herbeiführt, daß der gebrauchte Dampf alsbald wieder in Wasser verwandelt und in den Kessel zurückgeführt wird, und so immer von Neuem denselben Kreisumlauf beschreibt. Da immer etwas Dampf durch lose Fugen u. s. w. verloren geht, so ersetzt der Evaporator die Einbuße aus dem Elemente, in welchem das Fahrzeug schwimmt, und aus dieser Vermehrung des Dampfvorrathes liefert der Condensator so viel frisches Wasser, als verlangt wird. Die Commission findet den Apparat untadelhaft.

Vermischtes.

In dem Prozeß, welchen Hr. Bunn, Direktor des Drurylane-Theaters, gegen Jenny Lind gewonnen hat, wurden auch verschiedene Briefe der gefeierten Sängerin vorgelegt. Als Entschuldigung, weßhalb sie ihr Versprechen, 1845 auf dem Theater des Hrn. Bunn (für 50 Louisd'or den Abend) aufzutreten, nicht halten könne, gibt sie hauptsächlich an, daß es ihr zu schwer werde, Englisch zu lernen, und daß sie das Urtheil des Londoner Publikums scheue. Der Advokat des Hrn. Bunn entgegnete darauf: „Kann die Jury einen Augenblick glauben, daß diese junge Dame, die in Berlin und Wien Erfolg gehabt, zu furchtsam sei, vor dem Londoner Publikum sich hören zu lassen, und daß sie, welche die kinnbackenbrechende deutsche Sprache auszusprechen im Stande ist, es schwer finden sollte, das Englische auszusprechen?"

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Am Sonnabend werden die Mitglieder des Königl. Balletcorps im Concertsaal des Schauspielhauses und den anstoßenden eleganten Räumen, ein großes Carneval-Ballfest mit vielerlei Maskenscherzen gewürzt geben. Der Ertrag ist zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds bestimmt. Möge der politische Horizont sich bis dahin so aufheitern, daß das Fest recht viele Theilnehmer mit fröhlichen Herzen finden.

— Unter dem Titel: „Neuester Fremdenführer" hat die Buchhandlung von **Reuter** und **Stargardt** hieselbst einen sauber gestochenen Plan von Berlin, der zur leichten Auffindung der Straßen für Fremde mit einem Quadratnetz überzogen ist, nebst dem alphabetischen Verzeichniß der Straßen, Plätze, Brücken, öffentlichen und anderer wichtigen Gebäude u. s. w. herausgegeben.

Digitized by Google

Er wird den Fremden sehr nützlich, aber auch den Einheimischen willkommen sein, denen selbst jetzt häufig die neuentstandenen Stadttheile ziemlich fremd sind.

— Von dem so nützlichen Blatt, **Wolff's Reisezeitung**, dessen wir schon öfter gedacht, ist so eben das März-Exemplar erschienen, und bringt, wie die früheren, die vollständigsten Mittheilungen über Eisenbahnzüge, Dampfschifffahrten, Posten u. s. w. in Nord- und Mittel-Deutschland. Möge das Blatt auch ferner die bisherige Theilnahme und Anerkennung finden. L. R.

Concerte.

Die Herren Gebr. **Stahlknecht** und Hr. **Löschhorn** gaben am Montag ihre sechste Triosoirée und beschlossen damit den diesjährigen Cyclus der von den Zuhörern mit lebhaftestem Interesse aufgenommenen Versammlungen. Sie spielten Trio's von Ferd. **Ries, Spohr** und **Beethoven**. Leider konnten wir, da noch eine anderweitige musikalische Unterhaltung uns in Anspruch nahm, nur einem Theile des Abends beiwohnen. Das Trio von Ries, welches wir vollständigst hörten, ist eine höchst schätzenswerthe Arbeit des bekannten Meisters, voll Frische, Klarheit und solider Behandlung der Instrumente. Namentlich gefielen uns ganz besonders der Mittel- und Schlußsatz, letzterer durch schönen Schwung ausgezeichnet. Was hinsichtlich der Ausführung schon öfters ausgesprochen worden, wiederholen wir den Künstlern am Schlusse ihrer Versammlungen mit wahrer Freude. Sie haben ihren Zuhörern Kunstgenüsse edelster Art bereitet, was um so mehr anzuerkennen ist, als in der That ein theilweise neu gebildetes Ensemble so tüchtige Leistungen nicht erwarten ließ. Mögen die Herren durch den ihnen gewordenen Beifall sich veranlaßt fühlen, auf der Bahn ihrer künstlerischen Bestrebungen wacker fortzuwandeln.

Die zweite musikalische Unterhaltung, von der wir zu berichten haben ist eine Soirée, welche zum Besten der Nothleidenden Oberschlesiens in der Ressource von Theerbusch veranstaltet worden. Es hatten sich an diesem Werke edler Menschenfreundlichkeit viele Künstler betheiligt und der Saal war mit einer ansehnlichen Zahl von Zuhörern gefüllt. Wir nennen als Mitwirkende die Damen **Köster, Tuczek, Crelinger, Unzelmann** und die Herren **Schneider, Pfister** und **Gern**. Unter den von uns gehörten Nummern befanden sich mehrere, über die wir jüngst schon aus andern Concerten berichtet haben. Auch spielte der 13jährige Violinvirtuose **Eduard Braun**, dessen ausgezeichnete Leistungen zu einem noch öffentlichern Auftreten berechtigen Es machte unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen einen ergreifenden Eindruck auf die Versammlung, daß Mad. **Crelinger** jenes bekannte Gedicht von Herwegh an die Fürsten und Völker und die Antwort darauf von Geibel vortrug. Die Gesangsnummern bestanden aus Liedern, welche von den Damen **Tuczek, Köster** und Hrn. **Pfister** beifällig vorgetragen wurden. Hr. **Schneider** sang die italienische Buffo-Arie, über die wir neulich berichtet. Hr. **Gern** deklamirte humoristische Gedichte. Hr. Concertmeister L. **Ganz** leitete die Ouvertüren und so verfloß der Abend in anziehender Weise. Ohne ein eigentlich kritisches Urtheil über die Leistungen zu fällen, worauf es bei einem Wohlthätigkeitsconcert nie abgesehen sein kann, sprechen wir den Mitwirkenden im Namen des Publikums wohlverdienten Dank aus. Dr. L.

Litterarisches.

Stettiner Bürgerblatt. No. 1.

Der thätige Herausgeber des „Wächters an der Ostsee", M. Lüders, hat unter obigem Titel eine Zeitschrift begonnen, wie sie jede Stadt von einiger Bedeutung besitzen sollte. Die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen genügt noch nicht, um den städtischen Angelegenheiten gediegene Berathung und lebhafte Theilnahme zu sichern, sie macht vielmehr das Bedürfniß nach Durcharbeitung im Wege der Presse doppelt fühlbar. Es ist derselbe Fall, wie mit der Vermehrung und Beschleunigung der Verbindungsmittel; eins ruft immer das andere hervor. Bald wird keine Stadt ihrer Bürgergesellschaft, noch weniger ihrer städtischen Zeitung entrathen können, wäre es auch nur, um ein getreues Bild der Verhandlungen ihrer Vertreter zu bekommen. Vollständig aber erfüllt eine solche Zeitung erst ihren Zweck, wenn sie, unbeschadet einer Grundüberzeugung, auch einen Raum bietet, wo Jedermann das Wort nehmen kann. Möge die größte Stadt des Landes diesem dringenden Erfordernisse bald gerecht werden! — Der in Stettin gemachte Anfang verspricht einen gesunden Fortgang. Die erste Nummer handelt vom Nothstande der gewerbetreibenden Klassen, vom Begräbnißwesen zu Stettin, von der dortigen Arbeitsnachweise-Anstalt, von der Bürgerversammlung, dem Gesellenverein u. s. w. Welche Fülle von Fragen wartet in jeder größern Stadt der gründlichen Erledigung! K. R.

Verzeichniß

der Vorlesungen und praktischen Uebungen bei der Königlichen Akademie der Künste in dem Sommer-Halbjahre vom 1. April bis ult. September d. J.

A. **Fächer der bildenden Künste.** 1) Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell, geleitet von den **Mitgliedern des akademischen Senats** und Mitwirkung des Professors **Joh. Wolff**. 2) Unterricht in der Composition und Gewandung: Prof. **Begas**. 3) Zeichnen und Malen im Königl. Museum: Prof. **Hebig**. 4) Anatomie: (wird stattfinden, sobald die durch den Abgang des Professor Dr. Bürde nach Königsberg erledigte Stelle wieder besetzt ist). 5) Zeichnen nach Gyps-Abgüssen: Prof. **Daehling**. 6) Landschaft-Zeichnen: Prof. **Schirmer**. 7) Zeichnen der Thiere, besonders der Pferde: Prof. **Bürde**. 8) Die Prüfungs-Klasse: Prof. **Daehling**. 9) Zeichnen nach anatomischen Vorbildern und Proportionen des menschlichen Körpers: Prof. **Berger**. 10) Kupferstechen: Prof. **Buchhorn**. 11) Holz- und Formstechen: Prof. **Gubitz**. 12) Schrift- und Kartenstechen: der akademische Lehrer **Reyher**. 13) Metallgraviren und Steinschneiden: der akademische Lehrer **C. Fischer**. 14) Bronzegießen: der akademische Lehrer **H. Fischer**. 15) Geschichte der neuern Kunst (Fortsetzung): Prof. **Kugler**. 16) Mythologie: **Derselbe**.

B. **Baufächer.** 17) Die Lehre von der zweckmäßigen Anlegung der Gebäude, verbunden mit praktischen Uebungen im Entwerfen derselben: Prof. **Rabe**. Privatim wird **Derselbe** vortragen: a) die Lehre von den Constructionen, oder: wie die Gebäude und jeder einzelne Theil derselben, den Forderungen der Festigkeit gemäß, zweckmäßig zu errichten sind; b) die Geschichte der Baukunst bis zur gegenwärtigen Zeit, verbunden mit der Beschreibung der verschiedenen Bauwerke der Vorzeit und der Gegenwart. 18) Die Projectionen, die Lehre von den Säulen-Ordnungen nach Vitruv, Perspective und Optik: Prof. **Hummel** und Prof. **Beckmann**. 19) Zeichnung und Composition architektonischer Decorationen: Prof. **Bötticher**. 20) a. Entwerfen der Gebäude: Prof. **Strack**. b. Bau-Constructionen: **Derselbe**. 21) Perspektive für Architekten: Prof. **Beckmann**. 22) Modelliren architektonischer Verzierungen und Glieder: der Prof. **A. Fischer**.

C. **Musik.** 23) Lehre der Harmonie: Musik-Direktor **Bach**. 24) Choral- und Figural-Styl: **Derselbe**. 25) Doppelter Contrapunkt und Fuge: **Derselbe**. 26) Freie Vokal-Compositionen: die Musik-Direktoren **Bach** und Prof. **Rungenhagen**. 27) Freie Instrumental-Compositionen: **Dieselben**.

D. **Bei der mit der Akademie verbundenen Zeichnen-Schule.** 28) Freies Handzeichnen, in drei Abtheilungen, unter Leitung der Professoren **Herbig, Daege, Lengerich** und des akad. Lehrers **Albert Köhler**.

E. **Bei der mit der Akademie verbundenen Kunst- und Gewerk-Schule.** 29) Freies Handzeichnen: die Professoren **Herbig, Berger, Lengerich** und der akad. Lehrer Maler **Albert Köhler** und der Kupferstecher **Linger**. 30) Modelliren nach Gyps-Abgüssen: die Professoren **Wichmann** und **Aug. Fischer**. 31) Geometrisches und architektonisches Reißen: Prof. **Ziebecke** und der akad. Lehrer **Stövesandt**. Für die Unterrichts-Gegenstände von No. 1. bis No. 28. hat man sich zuvor zu melden im Akademie-Gebäude, jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr im Konferenz-Zimmer, und für No. 29. bis 31. Sonntags von 8 bis 10 Uhr ebendaselbst. Berlin, den 28. Januar 1848.

Königliche Akademie der Künste.
Dr. G. **Schadow**, Direktor.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im Febr. 1847.
28.	9 A.	330,6	+ 4,9	+ 4,0	stille	bewölkt	− 2,2
29.	7 M.	1,34	4,0	3,5	stille	bewölkt	−
	2 N.	41	7.3	6,5	stille	(Reg.) ☉, bewölkt	−

Die Gesellschaft für Erdkunde versammelt sich den 4ten, Abends 7 Uhr, Linden 23. Der Vorstand der Gesellschaft.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 2. März c. 1ste Hauptversammlung für diesen Monat.

Die von dem hiesigen Lokal-Ausschuß des Vereins zur Besserung der Strafgefangenen niedergesetzten beiden Commissionen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, sowie zur Beaufsichtigung und Besserung jugendlicher Strafgefangener, versammeln sich am Freitag den 3. März, Nachmittag 5½ Uhr, auf dem Cöllnischen Rathhause.
Blanck, Kirsch, Beyerhaus, Dr. Münnich, Krahmer.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday Next, March 2nd at 12 o'clock in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read the three last acts of ROMEO and JULIET. Tickets, 15 sgr. to be had at B. Behrs Library, Oberwallstrasse.

Verein d. Hutfreunde. II. Carneval, Mittwoch im englischen Hause. Fremdenk. so weit es der Raum noch gestattet, bei Herren **Schlösser**, Königsstr. 52., **Bonheim**, breite Str. 9., **Baillodt**, Jägerstr. 29.

Digitized by Google

Sonnabend den 4ten März **Soirée des Lese-Zirkels** in der Villa Colonna. Billets für Gäste (Herren und Damen) bei den Mitgliedern Herren Moral und Jungmann, Königsstraße No. 45. u. 23.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 1. März. Im Schauspielhause. 39ste Abonnements-Vorstellung Zum Erstenmale: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Akten, von A. P. Werner.

Besetzung: Medizinalrath Hellwig: Hr. Grua. Mariane, seine Frau: Dlle. Stich. Justizrath Steiner, ihr Onkel: Hr. Döring. Julie Boblen und Rudolph, Arzt, seine Kinder: Fr. v. Lavallade und Hr. Crüsemann. Erdmube, seine Schwester: Mad. Birch-Pfeiffer. Jacob, Diener in Hellwig's Hause: Hr. Mickler. Das Stück spielt in einer deutschen Residenz. Hierauf: Das war ich! ländliche Scene in 1 Akt, von Hutt.

Donnerstag den 2ten März. Im Schauspielhause. 40ste Abonnements-Vorstellung: Gottsched und Gellert, Charakter-Lustspiel in 5 Abtheilungen, von H Laube.

Freitag den 3ten März. Im Opernhause. 29ste Abonnements-Vorstellung: Euryanthe, große romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz. Musik von Carl Maria von Weber. (Madame Louise Köster: Euryanthe, als erste Gastrolle Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr., Dritter Rang. Balkon daselbst und Partere 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 45me représentation de l'abonnement: La première représentation de: Un Caprice, comédie nouvelle en 1 acte du Théâtre-Français, par Alfred de Musset.

Distribution: Mr. de Chavigny, Mr. Saint-Aubin. Mad de Léry, Mad. Delvil. Mathilde, femme de Mr. de Chavigny, Mlle. Roland. François, domestique, Mr. Sigeult.

La 2me representation de: Le Diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 1. März. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, in's Italienische übertragen von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 2ten März: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Das zum Besten
der Lutherstiftung
im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses
anberaumte
große Concert
findet heut Abend 7 Uhr bestimmt statt.

Mad. Viardot-Garcia wird hierin zum letzten Male vor ihrer Abreise mitzuwirken die Güte haben.

Billets a 1 thlr. sind in der Stuhrschen Buchhandlung, Schloßplatz 2, bei dem Herrn Hauspolizei-Inspektor des Königl. Schauspiel- und Opernhauses und an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. Das Comité.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Den Gewinn von sämmtlichen in meiner Buchhandlung während des Monat März baar eingekauften literarischen Werke werde ich den Nothleidenden in Ober-Schlesien zuwenden.

Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler,
Französische Straße 21.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Berlin's Neuester Fremdenführer und Plan.

Preis eleg. geb. in gepreßtem Leinen mit Gold-Titel und color. Grundriß 15 sgr,
eleg. geb. in gepreßtem Papier mit Gold-Titel und color. Grundriß 10 sgr.

Der Fremdenführer weiset in gedrängter Kürze alles Wissenswerthe für Einheimische und Fremde nach. Der Grundriß ist mit den neuesten Veränderungen versehen und in Carré's getheilt, welche das Aufsuchen der Straßen und Plätze &c. ungemein erleichtern.

Reuter u. Stargardt,
Buch- und Kunsthandlung,
Charlottenstr. 54 am Gensd'armenmarkt.

So eben erschien und ist in Berlin vorräthig bei Julius Springer, 20. breite Str, in Potsdam bei Otto Janke, in Frankfurt a. d. O. bei Harnecker u. Co., in Wriezen bei Weisse:

Die preußische Rhederei
im Anfang des Jahres 1848.
Zusammengestellt
von
Metzler und Winther.
Schiffs-Clavirungs-, Befrachtungs-, Commissions- und Speditions-Geschäft in Swinemünde.
Ausgabe in gr 8. 10 sgr.
Ausgabe in 12. 7½ sgr.

Bei P. Neff in Stuttgart ist erschienen und vorräthig bei **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

**Schlüssel
zum Englischen,**
Aussprache, Formenlehre, Syntax auf wenigen Blättern
von
Robert Flaxman.
7½ sgr.

Die Methode dieser Grammatik ist eine eigenthümliche. Sie setzt Schüler voraus, welche ihre Muttersprache gründlich verstehen und concentrirt alle Bemühungen des Lehrers auf das Einprägen dessen, worin die englische Sprache von der deutschen abweicht. Es ist klar, daß man auf diese Weise überraschend schnell zum Ziele gelangen muß.

Heute erschien bei Ernst Litfass, Adlerstr. 6, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die 3te colorirte Lithographie aus der Posse 100,000 thlr., gez. von W. Scholz, Herr L'Arronge als Bullrig. Akt III., Lied No. 16. Preis 7½ sgr.

Zwei Beilagen

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt für die hiesigen Leser ein Prospektus bei, der in der Kunsthandlung von August Wilhelm Schulgen in Düsseldorf erscheinenden:

Darstellungen aus den Evangelien
nach vierzig Originalzeichnungen
von
Friedrich Overbeck,
gestochen von
B. Bartoccini, Prof. Jos. Keller, Franz Keller, Friedr. Luby, Fr. Massau, H. Nüsser, F. A. Pflugfelder, X. Steifensand u. A.

Vorräthig in Berlin in der **Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung,** Königl. Bauschule, Laden 12.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Die Kölner Zeitung vom 28. enthält Folgendes:

Ludwig Philipp in England gelandet. Die Ruhe in Paris hergestellt.

Direkte Nachrichten aus Paris vom 25. Februar, die uns schon gestern Abends hätten zugehen sollen, sind bis zu diesem Augenblicke noch nicht eingetroffen, weder Zeitungen noch Briefe. Wir theilen hier die Berichte der uns eben zugehenden Brüsseler Indépendance mit, deren wesentlichen Inhalt wir, so viel möglich, bereits in einem Extrablatte verbreitet haben.

Brüssel, den 26. Februar, 10 Uhr Morgens. Der pariser Zug von gestern Abend ist noch nicht eingetroffen. Es erklärt sich dies durch die Zerstörung der Brücke jenseits Valenciennes, welche das Volk dieser Stadt gestern Abend verbrannt hat, so wie durch das Ausheben mehrerer Schienen. Die Eisenbahn-Linie von Gent nach Lille ist gleichfalls zu Roubain in Folge der Volksbewegung abgeschnitten worden. In der Nähe von Amiens und an einigen anderen Orten sind auch Schienen aufgebrochen worden. Man glaubt, daß das Volk hierdurch die Flucht der Minister habe verhindern wollen. Auf der Station zu Valenciennes, haben die Linie und die Dragoner diese Station besetzt, und seitdem ist nichts weiter zerstört worden. Man war nicht ohne Furcht wegen einer Demonstration Seitens der Kohlenarbeiter von Anzin. Man behauptet, jedoch unverbürgt, daß kurze Zeit nach der Vorbeifahrt des Zuges, welcher die pariser Ereignisse meldete, zu **Valenciennes** die Massen sich auf einem der Plätze der Stadt versammelt haben. Der Redakteur eines Blattes sei auf einen Balkon gestiegen, um das Volk zu Rath zu ziehen über die Wahl der Regierung, die ihm für Frankreich geeignet scheine. Das Königthum des Grafen von Paris mit einer Regentschaft sei verworfen und die Republik proklamirt worden. Man fügt sogar hinzu — und die Thatsache scheint gewiß —, daß die Nationalgarde und die Truppen Morgens die Republik beigestimmt haben.

Ueber die Umstände, welche die **Abdankung Ludwig Philipps** zu Gunsten des Grafen von Paris, unter der Regentschaft der Herzogin von Orleans, begleiteten, giebt die „Independance" folgendes Näheres, dessen Genauigkeit sie verbürgen zu können erklärt. Se. Majestät hatte sich in einer einfachen Citadine nach St. Cloud begeben, begleitet von einem Detachement Nationalgardisten und einem Cürassier-Regimente; dort wurde der Entsagungs-Akt am 24. Febr. gegen Mittag unterzeichnet, in Gegenwart der Herren Thiers und Odilon-Barrot. Der König soll sich darauf nach Neuilly zurückgezogen haben. — Man fügt hinzu, daß nach der Abdankung und zweifelsohne, bevor sich die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris nach der Deputirten-Kammer begab, diese ihren Sohn dem Volke gezeigt habe, das die Straßen in der Umgebung der Tuilerien anfüllte. Die edle Fürstin soll ihr Kind die Hand haben erheben lassen, um dem Volke anzuzeigen, daß der junge Prinz der Constitution Treue schwöre.

Am 24sten Februar, gegen 10 Uhr Morgens, sollen zwei ganze Regimenter auf dem Magdalenenplatze ihre Waffen niedergelegt haben, ohne feuern zu wollen. Der Angriff auf die Tuilerien, der so mörderisch war, würde, wie es scheint, in noch höherem Grade gewesen sein, wenn der König den Truppen nicht den Befehl hätte geben lassen, das Feuer einzustellen. General Bedeau soll ihnen diesen Befehl überbracht haben.

Es scheint, daß die ganze männliche Bevölkerung von Paris, welche die Waffen zu tragen fähig ist, sich militairisch organisirt hat. Unabhängig und zur Seite der Nationalgarde hat sich eine Art Stadtgarde gebildet, die mit der ersteren den Dienst in der Stadt theilt, um dort die Ruhe aufrecht zu halten. In den Straßen gewahrt man bei den Barrikaden Individuen der einen und der andern Gattung dieser Milizen, von denen die zweite so zu sagen improvisirt ist.

7 Uhr Abends. Es wird versichert, der Herzog von Montpensier sei in dem Fort zu Vincennes eingeschlossen. Eine ungeheure Menge hat Paris verlassen, um dasselbe zu belagern. Der junge Prinz soll die Absicht ausgesprochen haben, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen.

10 Uhr. Der letzte Zug von Lille meldet, daß die Stadt bei dessen Abgang **ruhig** war. Gestern hatte eine Volksbewegung statt, in deren Folge die ehemalige Station von Fives eingeäschert, das Hotel der Präfektur erstürmt und verwüstet und ein Theil der Möbel in der Straße verbrannt wurde. Keine ernstliche Collision war eingetreten. Die Militairbehörden behielten vollständig ihre Macht; sie waren jedoch nicht außer Sorge wegen des Sonntages für den leicht möglichen Fall der Ankunft von Arbeitern aus Roubaix und Tourcoing.

Ein Reisender, der Brüssel am Freitag Nachmittag verließ, meldet, daß die **Ruhe in der Stadt hergestellt** war. Die Läden öffneten sich und der Verkehr in den Straßen begann wieder, ohne daß jedoch noch irgend eine Barrikade zerstört war.

Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß König Ludwig Philipp am Freitag in England, zu Brighton, gelandet ist.

Ein Courier soll gemeldet haben, daß das **Schloß zu Vincennes** sich ergeben habe. Der **Herzog v. Montpensier** soll sich nicht mehr dort befunden haben, wie man geglaubt hatte.

Man wußte um jene Zeit zu Paris nicht, wo die Herzogin von Orleans sich befand.

Das erste aus der Revolution hervorgegangene Aktenstück scheint das folgende zu sein:

Im Namen des souverainen Volkes.

Bürger! Eine provisorische Regierung ist eingesetzt worden; sie ist im Namen des Volkes aus den Bürgern Arago, Louis Blanc, Marie, Lamartine, Flocon, Ledru-Rollin, Recurt, Marrast, Albert (mechanischer Arbeiter) zusammengesetzt worden. Um über die Vollziehung der Maaßregeln zu wachen, welche diese Regierung ergreifen wird, hat der Wille des Volkes noch die Bürger Caussidiere und Sobrier zu Abgeordneten im Polizei-Departement gewählt. Derselbe souveraine Volkswille hat den Bürger Arago für die General-Direktion der Posten außersehen. Als erste Vollziehung der durch die provisorische Regierung erlassenen Befehle wird allen Bäckern und den Lebensmittel-Lieferanten anbefohlen, ihre Magazine für alle diejenigen, welche ihrer nöthig haben, geöffnet zu halten. Es wird dem Volke ausdrücklich empfohlen, seine Waffen, seine Stellungen und seine revolutionaire Haltung nicht aufzugeben. Es ist nur zu oft durch den Verrath betrogen worden; es liegt daran, die Möglichkeit so schrecklicher und strafwürdiger Attentate nicht mehr übrig zu lassen. Um dem allgemeinen Wunsche des souverainen Volkes zu genügen, hat die provisorische Regierung die Freilassung aller unserer wegen politischer Vergehen eingekerkerten Brüder beschlossen, und mit Hülfe der Nationalgarde bewerkstelligt; zugleich aber hat diese Regierung unter dem ehrenhaftesten Beistande der Nationalgarde alle diejenigen in den Gefängnissen belassen, welche wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Personen und Eigenthum eingesperrt sind. Die Familien der bei der Vertheidigung der Rechte des souverainen Volkes getödteten oder verwundeten Bürger werden eingeladen, so bald als möglich den Abgeordneten im Polizei-Departement die Namen der Opfer ihrer Hingebung an die öffentliche Sache anzuzeigen, damit für die dringendsten Bedürfnisse Fürsorge getroffen werden kann.

Geschehen zu Paris, im Hotel der Polizei-Präfektur, am 24sten Februar 1848.

Die Abgeordneten im Polizei-Departement: Caussidiere u. Sobrier.

Der „National" und die „Reforme" veröffentlichen allein das folgende Aktenstück:

Proklamation der provisorischen Regierung.

An das französische Volk!

Eine retograde und oligarchische Regierung ist so eben durch den Heldenmuth des Volkes von Paris gestürzt.

Diese Regierung ist geflohen, indem sie eine Blutspur hinter sich zurückließ, welche es ihr auf immer verbietet, wiederzukehren. Das Blut des Volkes ist geflossen, wie im Juli; aber dieses Mal wird dieses edle Blut nicht betrogen werden. Es hat eine nationale und populäre Regierung erobert, die mit den Rechten, den Fortschritten und dem Willen dieses großen und hochherzigen Volkes übereinstimmt. Eine provisorische Regierung, hervorgegangen durch Acclamation und den Drang des Augenblickes, aus dem Willen des Volkes und der Deputirten der Departements in der Sitzung am 24. Februar, ist augenblicklich beauftragt mit der Sorge, den Sieg des Volkes zu organisiren und zu sichern. Diese Regierung ist zusammengesetzt aus den Herren: Dupont (de l'Eure), Lamartine, Cremieux, Arago (Mitglied des Instituts), Ledru-Rollin, Garnier-Pagès, Marie. Die Regierung hat zu Sekretairen die Herren Armand Marrast, Louis Blanc, Ferdinand Flocon. Diese Bürger haben keinen Augenblick angestanden, die patriotische Mission anzunehmen, welche ihnen durch den Drang des Augenblickes auferlegt war. Wenn das Blut fließt, wenn die Hauptstadt von Frankreich in Flammen steht, so liegt das Mandat der provisorischen Regierung in der Gefahr und in der öffentlichen Wohlfahrt. Ganz Frankreich wird auf sie hören und sie mit seinem Patriotismus unterstützen. Unter der populären Regierung, welche die provisorische Regierung proklamirt, ist jeder Bürger Magistrat. Fran-

zosen! gebet der Welt das Beispiel, welches Paris für Frankreich gegeben hat; bereitet Euch durch Ordnung und Selbstvertrauen auf die kräftigen Institutionen vor, die Ihr Euch zu geben werdet berufen werden. Die provisorische Regierung will die Republik, unter dem Vorbehalte der Ratifikation des französischen Volkes, welches sogleich befragt werden wird. — Weder das Volk von Paris, noch die provisorische Regierung macht Anspruch darauf, ihre Meinung an die Stelle der Meinung der Bürger zu setzen über die definitive Form der Regierung, welche die Volks-Souverainetät proklamiren wird. Die Einheit der Nation, von jetzt an durch alle Klassen gebildet, aus welchen sie besteht; die Regierung der Nation durch sie selbst; Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als Grundsätze; das Volk als Devise und Losungswort; das ist die demokratische Regierung, welche Frankreich sich selbst schuldig ist, und welche unsere Anstrengungen ihm werden zu sichern wissen. (Man bemerkt jedoch in der Publikation beider Journale die Verschiedenheit, daß die Reforme Hrn. Albert, Arbeiter, aufführt unter den Sekretairen der provisorischen Regierung, während der National nichts davon sagt.)

Der Reforme zufolge sind nachstehende die Haupt-Akte der provisorischen Regierung:

Hr. Dupont (de l'Eure) ist zum Conseils-Präsidenten der Minister ohne Portefeuille ernannt; Lamartine, Minister des Auswärtigen: Arago, Marine-Minister; Cremieux, Justiz-Minister; Bedeau, Kriegs-Minister; Marie, Minister der öffentlichen Arbeiten; Ledru-Rollin, Minister des Innern; Bethmont, Minister des Handels; Carnot, Minister des öffentlichen Unterrichts; Goudehoux, Minister der Finanzen. Garnier-Pages ist Maire von Paris; Guinard und Recurt, Adjunkten des Maire. Die übrigen Maire's so wie ihre Adjuncten sind provisorisch beibehalten worden, unter dem Namen von Arrondissements-Maire-Adjuncten. Die Polizei-Präfektur steht unter dem Befehle des Maire von Paris, sie wird unter einem anderen Titel constituirt werden. Die Municipalgarde ist verabschiedet. Die Bewachung der Stadt Paris ist der Nationalgarde anvertraut unter dem Befehle des Hrn. Courtais, Oberbefehlshabers der Nationalgarde von Paris. General Cavaignac ist zum General-Gouverneur von Algerien ernannt. Etienne Arago ist provisorischer Direktor der Post-Verwaltung. Marc Caussidiere ist provisorischer Chef der Polizei-Verwaltung von Paris.

Der National veröffentlicht gleichfalls eine Liste von Ernennungen, allein dieselbe ist viel weniger ausgedehnt als die der Reforme.

Die zwei folgenden Proklamationen wurden vor dem Angriffe auf die Tuilerien veröffentlicht:

Erste Proclamation. Halb zehn Uhr: „Bürger von Paris! Der Befehl ist gegeben, das Feuer einzustellen. Wir sind so eben vom Könige mit der Bildung eines Kabinets beauftragt worden. Die Kammer wird aufgelöst werden. Der General Lamoriciere ist zum Oberbefehlshaber der pariser Nationalgarde ernannt. Die Herren Odilon Barrot, Thiers, Lamoriciere, Duvergier de Hauranne sind Minister. — Freiheit! — Ordnung! — Eintracht! — Reform! (gez.) Odilon Barrot und Thiers."

Zweite Proklamation. Ein Uhr: „Bürger von Paris! Der König dankt zu Gunsten des Grafen von Paris ab, mit der Herzogin von Orleans als Regentin. Allgemeine Amnestie — Auflösung der Kammer — Berufung an das Land."

Nach der Besetzung der Tuilerien durch das Volk wurden folgende Proklamationen an alle Mauern von Paris angeschlagen:

„Pariser!!! Die Regierung von 1830 hat die Nation herausgefordert. Die Nation hat gesiegt. Sie hat das Recht, ihren Willen kund zu geben. Derselbe ist folgender: Eine provisorische Regierung, aus fünfzehn Männern zusammengesetzt, welche ihr Vertrauen einflößen; die Nationalgarde und das Volk sollen die Waffen nicht niederlegen, bis die neue Regierung vollkommen eingerichtet ist."

Paris, 24. Febr. „An die Bürger von Paris! Es ist eine große Revolution vollbracht worden. In zwei Tagen hat die öffentliche Meinung sich mit einer Energie und einer Einmüthigkeit ausgesprochen, welche, wir fürchten es nicht zu sagen, ihres Gleichen in der Geschichte suchen. 80,000 Mann National-Gardisten befinden sich unter den Fahnen. Mehr als 100,000 Bürger haben zu den Waffen gegriffen. Ihr sorgt für die Bedürfnisse der Freiheit, Ihr müßt auch an die Bedürfnisse der Ordnung denken. Organisirt Euch, bildet Patrouillen, vermischt Euch mit der National-Garde, verbindet unter einander die verschiedenen Punkte der Hauptstadt; bis sich die öffentlichen Gewalten auf ihren natürlichen Grundlagen organisirt haben, bis die Männer, welche es auf sich nehmen werden, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, angefangen haben, ihre Pflichten gegen Euch zu erfüllen, seid Ihr es, die Paris hüten. Paris verläßt sich auf Euren Patriotismus und Eure Ergebenheit. Vor Allem aber keine Spaltung!"

Wünsche des Volkes.

Reformen für Alle.

Allgemeine Amnestie, mit Ausnahme der Minister, welche in Anklagestand versetzt werden. Das Recht der Versammlung geheiligt durch eine baldige Manifestation. Sofortige Auflösung der Kammer und Berufung der Primär-Versammlungen. Stadt-Garde (Garde urbaine) unter den Befehlen der Municipalität. Abschaffung der September-Gesetze. Freiheit der Rede, Freiheit der Presse, Freiheit der Petition. Freiheit der Association, Freiheit der Wahl. Wahlreform. Jeder Nationalgardist ist Wähler und wählbar. Parlamentare Reform. Besoldung der Deputirten. Die öffentlichen Beamten (bleiben) auf ihrem Platze. Reform der Pairskammer. Keine Königliche Ernennung, keine erbliche Aristokratie. Reform der Verwaltung. Garantieen für alle Beamten und Angestellten gegen den Mißbrauch der Gunst und des Einflusses. Das Eigenthum respektirt, aber das Recht für die Arbeit garantirt. Die Arbeit dem Volke gesichert. Einigkeit und brüderliche Verbindung zwischen den Häuptern der Industrie und den Arbeitern. Gleichheit der Rechte durch die Erziehung für Alle. Bewahr-Anstalten, Zufluchtssäle, ländliche Schulen, Stadtschulen. Keine Unterdrükkung mehr, keine Ausbeutung der Kinder. Völlige Unabhängigkeit der Culte. Völlige Unabhängigkeit der Gewissen. Die Kirche unabhängig vom Staate. Schutz für alle Schwachen, Frauen und Kinder. Friede und heilige Allianz unter allen Völkern. Abschaffung des Krieges, wo das Volk zum Kanonenfutter dient. Unabhängigkeit für alle Nationalitäten. Frankreich der Beschützer der schwachen Völker. Die Ordnung gegründet auf die Freiheit. Allgemeine Brüderschaft!!!

Der Redacteur der Democratie pacifique.

Es giebt einen Mann in Frankreich, der diese Grundsätze annimmt ....., der sie bereits proklamirt hat: Herr v. Lamartine.

Das Journal des Débats vom 25sten sagt: Es ist uns in diesem Augenblicke das Stillschweigen auferlegt durch die Raschheit, mit der die Ereignisse sich heute vollendet haben. Wir haben nicht nöthig, die Empfindungen auszudrücken, welche sich in unserer Seele bewegen; Jedermann kennt sie. Wir können nur unsere Liebe zum Vaterlande versichern, was sich auch ereignen möge, und für uns selbst die Freiheit in Anspruch nehmen, die wir Anderen nicht versagen. Das Journal des Débats begleitet diese Bemerkungen mit folgendem Berichte: Nachdem Hr. Molé dem Könige in der Nacht angekündigt hatte, daß es ihm nicht habe gelingen wollen, ein Kabinet zusammen zu bringen, welches den Erfordernissen der augenblicklichen Lage entspräche, hat sich Hr. Thiers in die Tuilerien begeben und die Präsidentschaft des Conseils mit Odilon Barrot als Minister des Innern angenommen. Diese Veränderung des Ministeriums wurde um 6 Uhr des Morgens den verschiedenen Legionen der Nationalgarde offiziell angekündigt und durch alle Mittel in Paris verbreitet. Thiers und Odilon Barrot hatten die Mission zur Herstellung der Ordnung mit der Bedingung, die Truppen zu entlassen, acceptirt, und sie bemühten sich, in eigner Person dies den Legionen der Nationalgarde und den Gruppen der Bürger überall anzukündigen. Odilon Barrot ritt in Begleitung eines Stabs-Offiziers bis zum Thore St. Denis, haranguirte alle Versammlungen, denen er begegnete, und bat die Bürger, sich ruhig zu verhalten. Die Anstrengungen von Thiers und Odilon Barrot wurden von keinem Erfolge gekrönt; die Aufregung vermehrte sich von Augenblick zu Augenblick; gegen 11½ Uhr verzweifelte der König an der Herstellung der Ordnung und entschloß sich, eine Abdankung zu Gunsten seines Enkels, des Grafen von Paris, unter der Regentschaft der Herzogin von Orleans, zu unterzeichnen. Keine dieser Combinationen hatte Erfolg; in diesem Augenblicke hatte der Kampf fast überall aufgehört, die Truppen hatten die Waffen niedergelegt und dem Volke übergeben; der König hatte kaum Zeit, Paris zu verlassen, und sofort wälzte sich die siegreiche Menge in die Gemächer des Schlosses. Die Möbel wurden zu den Fenstern hinausgeworfen, die Keller, die Magazine aller Art geleert und eine Masse Wagen mit vielen Möbeln im Hofe verbrannt. Noch in diesem Augenblicke brennen die Feuer. Dieselben Scenen ereigneten sich im Palais-Royal; die großen Gemächer wurden von Allem entleert, die Privat-Gemächer aber geschont.

Der National sagt: Die provisorische Regierung hat sich im Stadthause constituirt, umgeben von einem bewaffneten, begeisterten Volke. Während die Mitglieder derselben im Berathungssaale über die nothwendigsten Maaßnahmen sich berathschlagen, füllten dichte Volkshaufen das ganze Stadthaus und schlugen gegen die Thore. Kein menschlicher Ausdruck ist im Stande, den Anblick dieser unerschrockenen Männer zu beschreiben, die in zerrissenen Kleidern, noch schwarz von Pulver, mit Gewehren, Degen und anderen Waffen agitirten; ihre Haltung war heroisch, ihre Ungeduld schreckhaft; ein einziges Geschrei kam aus Aller Munde: „Die Republik, die Republik!" Plötzlich wurde die Thür des Berathungssaales gewaltsam eingestürzt; das Volk verlangte mit großem Geschrei Mittheilung des ersten Artikels, den die provisorische Regierung angenommen. Da begab sich Louis Blanc, begleitet von mehreren Schülern der polytechnischen Schule, inmitten einer zahllosen Menge nach dem Greveplatze und verkündete, daß die provisorische Regierung die Republik wolle. Bei diesen Worten erscholl der kräftigste Beifall von allen Seiten. Schon hatte in dem größten Saale des Stadthau-

ses Lamartine das Volk mächtig bewegt, die Agitation dauert fort, und Ledru-Rollin sprach kräftige Worte, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Nachdem die Menge sich allmählig verloren hatte, konnte sich die provisorische Regierung mit mehr Ruhe damit beschäftigen, die zu treffenden Maaßregeln zu ergreifen; die Minister sind ernannt, die öffentliche Sicherheit findet in der Ernennung eines Kommandanten der Nationalgarde, des Herrn Courtois, und eines Chefs des Generalstabs, des Herrn Guinard, ihre Garantie. Lamoriciere hat sich in Vorschlag gebracht, um zur Grenze zu marschiren. Die provisorische Regierung hat es als eine ihrer ersten Pflichten aufgestellt, sich mit der Sorge für die Subsistenz des Volkes zu befassen

---

Nach der Sitzung der Deputirtenkammer begaben sich die Deputirten Belhmont, Marie, Carnot und Oudinot nach dem Ministerium des Innern; dort wurde die Einsetzung der provisorischen Regierung berathen. Der General Lamoriciere kam herbei, er trug in Folge zweier Bajonetstiche leichte Wunden an Arm und Brust; auch meldet er, daß sein Pferd in der Straße Richelieu getödtet worden sei.

An einer Masse von Punkten sind Placate angeschlagen mit den Worten: „Achtung vor dem Eigenthum!"

Die große Ehrlichkeit des Volkes, es sei, daß man es in Masse oder individuel betrachtet, hat heute nicht in Zweifel gezogen werden können. Wir haben Leute gesehen, welche augenscheinlich der arbeitenden Klasse angehörten und die Livree Ludwig Philipp's trugen, dieselben auf die einfachen Bemerkungen wieder ablegen, daß die darauf befindlichen Borden von Gold seien.

Protocolle sind heute Abends durch die Mairie des 3. Bezirks aufgenommen worden, um die Niederlegung zahlreicher werthvoller Gegenstände zu constatiren, welche in den Tuilerien und im Palais Royal gefunden wurden. Einige fünfzig Bürger, deren Namen veröffentlicht werden, haben diese Niederlegungen bewirkt.

Auf dem Platze des Palais Royal wurden 14 Hofequipagen verbrannt.

Gleich nach der Einnahme der Tuillerien wurden einige Möbel, einige Vorhänge verbrannt, allein als ein Ueberwachungs-Dienst von einigen Personen organisirt worden, wurden die Kunstgegenstände, die Gemälde, die Werke von Meistern gewissenhaft geschont. Die Menge gehorchte willig der Consigne, welche von einem Schüler der polytechnischen Schule gegeben worden war.

Das Weichbild von Paris war sichtlich von demselben Geiste beseelt, wie die Hauptstadt. Auf fast allen Fahnen der Nationalgarde, welche am 24. Februar herbeieilte, las man: „Reformistisches Weichbild."

Dreitausend Bewohner von Rouen und Havre, die einen großen Vorrath von Kriegs-Munition mitbrachten, sind nach der Patrie am Morgen des 24 Februar mit der Eisenbahn von Rouen angekommen. Sie nahmen an den Kämpfen und den Siegen der Bevölkerung Theil.

Eine ungeheure Volksmasse verweilt auf dem Schauplatze der Metzelei, des Hotel des Capucins Es stehen dort ganze Pfützen Blut; die öffentliche Entrüstung hat den höchsten Grad erreicht. Das erwähnte Hotel ist von den Truppen verlassen; einige Nationalgardisten halten die Ordnung aufrecht, die übrigens Niemand zu stören gedenkt. Nachstehende Inschriften fanden sich auf dem Thore von Guizot's Hotel verzeichnet: „Hotel des Volkes! National-Eigenthum! Ambulanz!" In der Masse schrie man, auf das Hotel deutend: „Eine Boutique zu vermiethen" Das Schuldengefängniß ist geöffnet, und alle Gefangenen sind freigegeben worden. Bekanntlich steht dem Tuilerienschlosse gegenüber die Statue des Spartacus. Diese Statue ist vom Volke mit einer rothen Mütze bekrönt worden, welche aus Zeugen von dem zerrissenen Throne Ludwig Philipp's zusammengesetzt worden war.

Aus einem ausführlicheren Bericht über die bereits gestern erwähnte merkwürdige Sitzung der Deputirtenkammer am 24sten Februar geben wir noch folgenden Schlußsatz: Odilon Barrot: Im Namen der politischen Freiheit in unserem Lande, der von allen Gemüthern anerkannten Bedürfnisse der Ordnung, der Eintracht und Uebereinstimmung, welche zwischen allen guten Bürgern herrschen muß, ersuche ich alle meine Collegen, sich um diese doppelte Vertretung der Juli-Revolution zu schaaren. (Neue Zustimmungen und neue Protestationen) Ich würde tausendmal mein Leben geben, um diese Sache triumphiren zu machen, weil sie die Sache der Freiheit in meinem Vaterlande ist Sollte man etwa glauben, dasjenige in Frage stellen zu können, was durch die Juli-Revolution entschieden wurde? (Bewegung in verschiedenem Sinne; lebhafte Aufregung) Meine Herren! das Werk ist schwierig; ich gebe es zu; aber es giebt in unserem Lande solche Elemente von Größe, Hochherzigkeit und gesundem Verstande, daß es hinreicht, einen Aufruf an dieselben zu richten, um die ganze Bevölkerung sich um diese Fahne schaaren zu sehen. (Murren auf den Tribunen) Dort vereinigen sich alle Mittel, die Freiheit und die Rechte des Landes nebst den Bedürfnissen der Ordnung zu sichern. Vereinigen wir daher alle unsere Kräfte, um an diesem großen Versuche zu arbeiten! Unsere Pflicht ist einfach; die Gesetze und die Ehre zeichnen sie vor. Wenn wir sie nicht mit Kraft und Muth erfüllen, so weiß ich nicht, was die Folgen sein können. Seien Sie überzeugt, daß derjenige, welcher den Muth hätte, die Verantwortlichkeit eines Bürgerkrieges im Lande auf sich zu nehmen, vor Allem strafbar und ein Verbrecher an seinem Lande wäre. Was mich angeht, so will ich eine solche Bürde nicht tragen. Die Regentschaft der Herzogin von Orleans, ein aus den bewährtesten Ansichten entnommenes Ministerium, und sodann eine Berufung an das Land, welches sich mit voller Freiheit im gesetzlichen Bereiche aussprechen wird — dies ist es, was der Lage geziemt. Dies ist wenigstens meine Ansicht, und ich werde, was mich angeht, die Verantwortlichkeit einer anderen Lage nicht übernehmen." Nachdem auch Hr. von Larochejacquelin gesprochen, füllten sich die Tribunen mit Leuten an, die der Kammer fremd waren. Der Präsident bedeckte sich; alsbald erscholl das Geschrei: „Den Hut ab, Präsident!" Inmitten dieses Tumults bemächtigten sich Nationalgardisten und Zöglinge der polytechnischen Schule der Tribune. Ledru Rollin, den Lärm übertönend: „Meine Herren! Im Namen des Volkes verlange ich Schweigen" Die Deputirten zogen sich zurück; die Menge nahm die Bänke der Deputirten ein; der Lärm stieg auf's Höchste. Ledru Rollin: „Im Namen des Volkes protestire ich gegen die Art von Regierung, welche man Ihnen vorgeschlagen hat. (Ja! Ja! Bravo! Tumultuarisches Geschrei.) Man hat Ihnen so eben von der Constitution von 1789 gesprochen; ich fürchte sehr daß man diese Constitution und insbesondere jene von 1791 vergessen hat. Dies ist nicht das erste Mal, daß ich protestire; ich habe bereits im Jahre 1842 die Constitution von 1791 zurückgefordert. (Sehr gut!) Diese Constitution verordnete, daß eine Berufung an das Volk Statt finden müsse, wenn man ein Regentschaftsgesetz geben wolle. (Lärmender Beifall.) Ich protestire daher gegen die Regierung, welche man errichten will; ich thue es im Namen der Bürger, welche hier sind, welche sich seit zwei Tagen schlagen, welche sich noch heute Abend schlagen werden. Von allen Seiten schrie man, die Waffen schwingend: „Ja! Ja!" Langer Tumult. Die Tribüne war jetzt voll von Personen, welche inmitten des Lärms Alle zugleich sprachen und schrieen. Ledru Rollin: „Ich verlange im Namen des Volkes, daß eine provisorische Regierung ernannt werde" (Ja! Ja!) Lamartine: „Meine Herren! Ich habe die schmerzlichen Gefühle getheilt, welche so eben diese Versammlung bewegten, indem ich das traurigste Schauspiel sah, welches die menschlichen Jahrbücher darbieten können, das Schauspiel einer Prinzessin, die mit ihren unschuldigen Söhnen ihren öden Palast verließ, um sich unter den Schutz der Nation zu stellen. Wenn ich aber diese Achtung vor einem großen Unglück theile, so theilte ich auch die Theilnahme und die Bewunderung, welche dieses Volk einflößen muß, welches seit zwei Tagen gegen eine treulose Regierung kämpft, um das Reich der Ordnung und der Freiheit herzustellen. (Bravos auf den Tribünen.) Geben Sie Sich keiner Täuschung hin. Glauben Sie nur nicht, daß ein Beifallsruf in diesem Saale die Mitwirkung des Willens von 25 Millionen Menschen ersetzen kann. Es bedarf eines anderen Beifallsrufes, und was für eine Regierung sich das Land auch geben mag — sie muß durch dauerhafte, definitive Gewährleistungen befestigt werden Ich verlange von Ihnen zuerst daß Sie nicht eine definitive, sondern eine provisorische Regierung, eine mit Stillung des Blutes, welches fließt, und mit Hemmung des Bürgerkrieges beauftragte Regierung einsetzen." (Beifallsrufe aus einem Theile der Kammer) In diesem Augenblicke donnerte man heftig und wiederholt an die Thür einer oberen Tribune, in welche bald eine große Anzahl bewaffneter Männer drang, welche ihre Flinten über die Versammlung hielten. Man ließ sofort die Herzogin von Orleans, ihre Kinder und die Personen ihrer Begleitung durch eine Thüre oben an den Bänken der äußersten Linken sich entfernen. Hr. Sauzet verließ den Präsidentenstuhl, und eine große Anzahl Deputirte entfernte sich von ihren Sitzen. Die Unordnung stieg aufs Höchste Einen Augenblick nachher betrat Hr. Dupont (de l'Eure) den Präsidentenstuhl. Lamartine und Ledru Rollin erschienen auf der Tribune, das Schweigen wollte aber nicht wiederkehren! Einige Nationalgardisten und sonstige der Kammer fremde Personen versuchten umsonst, sich Gehör zu verschaffen. Geschrei auf den Tribunen: „Lamartine! Laßt Lamartine reden.") Hr. v Lamartine: Eine provisorische Regierung wird proclamirt werden." (Ruf: Es lebe Lamartine! Andere Stimmen: Die Namen! die Namen!) Hr. Cremieux auf der Tribune, welche eine Menge Bürger sich streitig machen: „Es ist wesentlich, daß man schweigt, damit unser verehrter College, Hr. Dupont (de l'Eure) die Namen der Mitglieder der provisorischen Regierung verlesen kann." (Da der Lärm nicht nachließ, so schrieb man die Namen dieser Mitglieder auf ein Stück Papier und reichte es auf dem Bayonnet einer Flinte in der Versammlung umher.) Hr. Ledru Rollin inmitten des Lärms. „Eine provisorische Regierung läßt sich nicht auf leichte Weise organisiren. Ich will die Namen verlesen

Digitized by Google

und Sie werden dieselben gutheißen oder verwerfen." (Inmitten des Lärms verlas der Redner die Namen. Der Tumult erreichte seinen Gipfel; alle Deputirten waren weggegangen; das Volk und die Nationalgarde hatten den Saal inne.) Herr Ledru Rollin: „Wir sind genöthigt, die Sitzung aufzuheben, um uns zum Sitze der Regierung zu verfügen." Ruf von allen Seiten: „Zum Stadthause! Es lebe die Republik!" Unter tumultarischem Lärm wurde die Sitzung um 4 Uhr aufgehoben, und die Menge zerstreute sich.

9½ Uhr. Der zweite brüsseler Zug ist eben eingetroffen, bringt aber weder die pariser Post vom 25. noch vom 26. Februar. In Belgien sind direkte Nachrichten aus Paris eingegangen, jedoch reichen dieselben auch nur bis zur Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Vier Journale, die in halben Bogen erschienen, sind dort eingetroffen: das Siècle, liberales Blatt, das J. des Déb., Blatt des gestürzten Ministeriums, die Union monarchique, legitimistisches, und die Patrie, republikanisches Blatt. Nach der Versicherung von Reisenden befindet sich die Herzogin von Orleans zu Paris in dem Hotel der Invaliden, unter dem Schutze der letzteren. Vier zu Lüttich garnisonirende Batterien des Artillerie-Regiments haben, der dortigen Zeitung gemäß, Befehl zum Aufbruch erhalten. Von der belgischen Eisenbahnverwaltung ist der rheinischen Bahn der Befehl zugegangen, keine Billets nach Brüssel mehr auszugeben. Der General-Agent der rheinisch-belgischen und der Nordbahn, Hr. Hauchecorne, hat sich heute Abends eiligst auf den Weg nach Paris begeben, um für die Sicherheit der nach Paris und Havre unterwegs befindlichen Güter zu sorgen.

Die Aachener Zeitung enthält noch Folgendes:

Aachen, den 27. Februar, Abends 5½ Uhr. Auch heute fehlen wieder sämmtliche Pariser Blätter. Die folgenden Nachrichten sind zum Theil Correspondenzen, zum Theil den Brüsseler Blättern entnommen. Reisende, welche von Frankreich gestern Abend und im Laufe des Tages hier eingetroffen, haben mit Bestimmtheit versichert, daß in Paris die Republik wieder abgeschafft und der **Prinz von Joinville zum Regenten** ernannt worden. In Brüssel scheint man diese Nachricht nicht erhalten zu haben, oder ihr keinen Glauben zu schenken. Dagegen scheint sich jedoch auch die Nachricht vom Tode Guizot's glücklicher Weise nicht zu bestätigen.

Brüssel, den 26. Februar, Sonnabend Abend 7 Uhr. Die furchtbare Wendung der Dinge wird von einigen Augenzeugen also dargestellt:

Zwei Regimenter Infanterie überlieferten den Aufständigen ihre Waffen; die Munizipalgarde mußte sich auf die Tuilerien zurückziehen, die sie vertheidigen sollte, wie die Schweizer den 10. August! Unterdessen hatte die Familie Guizots ihm in der Nacht gezwungen, sein Hotel zu verlassen, es gelang ihn, die Tuilerien zu erreichen, wo dann Donnerstags Morgens Louis Philipps Abdankung beschlossen wurde; dieser Beschluß wurde gleich der Deputirtenkammer überbracht und zwar in dem Moment, wo die siegreiche Insurrektion gerade sich anschickte, das Schloß anzugreifen! Die Herzogin von Orleans ihren Sohn bei der Hand haltend u. vom Herzoge v. Nemours begleitet, begab sich unverweilt in das Palais der Deputirtenkammer; das Volk war schon in den Saal eingedrungen; dem Eintreten der Herzogin und ihres Sohnes folgte ein Moment der Ruhe, stummen Entsetzens und noch traurigere Scenen. Ohne daß irgend eine Schwäche einen Augenblick ihre Bewegung verrathen, ohne eine Sekunde die Hand ihres Kindes fahren zu lassen, trat die Herzogin auf die Tribune zu, von wo sie das Wort ergreifen wollte, sie vermochte sich aber nicht vernehmlich zu machen. Pistolenschüsse fielen, Männer von 1792, mit nackten, blutigen Armen ließen sich blicken und die ganze Versammlung schützte die unglückliche Fürstin mit ihren Leibern! In den Armen ihrer Umgebung getragen, ohne sich einen Moment von ihrem Kinde zu trennen, rettete sie sich durch ein Fenster aus dem Palast, wohin der Herzog ihr gefolgt. Man glaubt, daß man die Herzogin nach dem Invalidenhotel geführt; Herzog Nemours hat mit zwei Regimentern Paris verlassen. Während dieser beklagenswerthen Scenen drang das Volk in die Tuilerien ein, — es war vier Uhr Nachmittags. Die Insurgenten waren schon Meister eines Theils des Schlosses und Louis Philipp und seine Kinder hatten es noch nicht verlassen — es war aber dazu Zeit. Der König faßte die Königin am Arme und ihre Kinder folgten, und entfernten sich so durch den Tuileriengarten. Auf dem Concordeplatz wollte der König einen Moment bei dem Luxor-Obelisk stehen bleiben, um einen Blick über die auf dem Platz wogenden Massen zu werfen. Hier war es, wo er für sein Leben wirklich Gefahr lief, hätte nicht der Deputirte Delbeque ihn geschützt. Es gelang, einen Fiaker herbeizuschaffen, in den die Königl. Familie sich setzte. Von großen Massen umwogt, die theils sie zu schützen suchten, theils aber sie zu bedrohen schienen, gelang es ihr, den Weg nach Neuilly einzuschlagen, von wo man glaubt, daß die Königin einige Stunden darauf schon die Reise nach Eu antrat. Gleich nach Eingang der Berichte über die Katastrophe hielt der Ministerrath noch in später Nacht eine Berathung, worauf der Kriegsminister in Begleitung einer Person, die Zeuge der Dinge in Paris gewesen, nach Laeken zum Könige fuhr. Obgleich König Leopold dadurch tief erschüttert wurde, ist er ruhig und kalten Blutes. Er ist mit den Ministern thätig beschäftigt, die Maßregeln zu beschließen, welche diese außerordentlichen Umstände erheischen. Gestern Abend schon wurden alle Offiziere der Garnison in die Kasernen beschieden. Das Kabinet denkt schon an Maßregeln zur Vertheidigung des Territoriums. Man spricht von einer Kollektivdemonstration der Kammer beim Könige. Die Emancipation sagt, daß die größte Bestürzung in der Stadt über die Pariser Ereignisse herrsche und bezeichnet die Pariser Revolution als ein „großes Verbrechen gegen die ganze europäische Gesellschaft".

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 462) Bote H. 5 sgr. und 463) von Hrn. G. W. Morell 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß: No. 2903) W. 10 sgr., 2904) von Hrn. Müller 4 thlr., 2905) vom Glasermeister Herrn E. Rückart 15 sgr., 2906) von Herrn Fischer 10 sgr., 2907) D. B. 1 thlr., 2908) von der Familie B. zum 2ten Mal 10 thlr., 2909) Bote H. 5 sgr., 2910) M. F. 2 thlr., 2911) T. B. 10 sgr., 2912) vom Erholungs-Verein in der Soirée bei einer Fragebeantwortung gesammelt 3 thlr. 10 sgr., 2913) Ungenannt 1 thlr., 2914) von H. Hanckel 7 sgr. 6 pf., 2915) „Es wolle Gott uns gnädig sein, uns seinen Segen geben." Cn. aus Woltersdorf M. C. 1 thlr., 2916) D. P. 15 sgr., 2917) aus Rudolph's Sparbüchse 5 sgr., 2918) von der Wirthschafterin 5 sgr., 2919) von 2 Dienstmädchen 5 sgr., 2920) von Herrn G. W. Morell 1 thlr., 2921) A. B. 5 thlr., 2922) L. K. 1 thlr., 2923) A. C. 15 sgr., 2924) für die Familien zweier besonders bürftiger Landwehrmänner F. G. 10 thlr., 2925) von den Töchtern der 12ten Communal-Armenschule 4 thlr. 7 sgr., 2926) Ertrag einer Privatsammlung in der Gemeinde Warholländer, Poststz. Limritz, 8 thlr., 2927) von d. Schule zu Sieversdorf, 2te Liefer., 1 thlr. 10 sgr., 2928) Charlottenburg. — Lieutenant G. B. v. L. 3 thlr., 2929) aus Wendisch-Buchholz durch Hrn. Steuereinnehmer Mickau 10 thlr. 17 sgr. 6 pf., 2930) in der Gemeinde zu Schulzendorf bei Lindow durch den Schulzen Hrn. Deter 20 thlr., 2931) aus der Gemeinde Ober- und Nieder-Görlsdorf bei Seelow 24 thlr. 1 sgr. 9 pf., 2932) E. J. 1 thlr., 2933) aus Wildberg im Kreise Ruppin durch den Richter Hrn. Beerbaum 47 thlr. 13 sgr. 6 pf., 2934) Ertrag der Sammlung der Königl. Post-Expedition zu Egersd. 23 thlr. 15 sgr., 2935) Collecte nach einer Predigt über Lucas 13, 1—9. 8 thlr. 15 sgr. und 2936) M. L. 3 thlr. Summa 197 thlr. 12 sgr. 3 pf.

Berlin, den 29. Febr. 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Berichtigung. In dem in No. 44. dies. Ztg. enthaltenen Verzeichniß der bei uns eingegangenen Beiträge muß es unter No. 2381. heißen: ges. in der Schule zu Weseram durch Herrn Lehrer Eichberg 3 thlr, anstatt 2 thlr.

Im Interesse der Wohlthäter für die Nothleidenden in Ober-Schlesien wurde uns von dem Unterstützungs-Comité in Breslau die Anzeige über den richtigen Empfang, der von uns dahin beförderten Transporte von Kleidungsstücken mit der Versicherung, daß die Gaben dankbaren Herzen und wahrhaft Bedürftigen zu Theil werden. Es sind seitdem wieder 4 große Kisten, wobei eine von Werder bei Potsdam, uns zugekommen, abgegangen, und sind wir zu ferneren Annahmen von Kleidungsstücken u. Wäsche gern bereit.

Werner, Bezirks-Vorsteher
Schlottmann, Stellvertreter } breite Str. No. 19.

Anzeige.

Bei dem am 24. Februar 1848 für die nothleidenden Oberschlesier stattgefundenen Concerte im Oest'schen Locale sind eingenommen worden: für 733 Billets à 2½ sgr. — 61 thlr. 2½ sgr. und für 36 Billets an der Kasse à 5 sgr. — 6 thlr.; für Programme 2 thlr. 23½ sgr. und an Geschenken 11 thlr.; zusammen 80 thlr. 26 sgr., bleiben also nach Abzug der Insertionsgebühren (die Wohllöbliche Haude u. Spener'sche Zeitungs-Expedition hat ganz, die Wohllöbliche Vossische theilweise darauf verzichtet) von 6 thlr. 20 sgr, als Reinertrag 74 thlr. 6 sgr. übrig, welche wir dem Herrn Stadrath Hollmann zur gefälligen Weiterbeförderung eingehändigt haben. Indem wir es offenbar dem Wohlthätigkeitssinne des geehrten Publikums verdanken, daß trotz des ungünstigsten Wetters das Concert dennoch sehr zahlreich besucht war, sagen wir sowohl Herrn Oest, als auch Herrn Musik-Di-

rigenten Reinbold und den übrigen Herren Mitgliedern des Orchesters, so wie allen denjenigen Herren, welche des milden Zweckes wegen zur Erreichung einer möglichst hohen Einnahme mitgewirkt, Geschenke gegeben und sonstige Opfer gebracht haben, unsern innigsten Dank.

Die 40ste Armen-Kommission.

Großherzoglich Toscanische Central-Eisenbahn von Siena nach Empoli.

Von dem Verwaltungsrathe der Siena-Empoli-Eisenbahn sind wir beauftragt, die **11te Einzahlung** von 5 pCt. auf die Aktien dieser Bahn bis den 10ten Februar, **spätestens aber bis zum 10. März** dieses Jahres anzunehmen, und darüber zu quittiren.

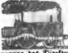
Wir ersuchen demnach die Besitzer, ihre Quittungsbogen nach Nummernreihe verzeichnet, in der vorgeschriebenen Zeit bei uns einzureichen, und auf jeden derselben 50 Lires — 4⅔ Lires für den Thaler Preuß. Courant gerechnet — einzuzahlen, nebst ⅓ pCt. Agentur-Spesen von der Einzahlungssumme.

Berlin, den 10ten Januar 1848.

Hirschfeld u. Wolff, Linden No. 27.

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Die unlängst vollendeten Specialanschläge über die einzelnen Theile unsers Unternehmens, welche nach den, bei dessen Ausführung selbst gemachten Erfahrungen entworfen sind, haben das Bedürfniß herausgestellt, unsere Baufonds 2¼ Millionen Thaler zu vermehren. Auf Anregung des Direktoriums, welches mit uns es für nöthig erachtet, diesen Gegenstand noch vor der ordentlichen Generalversammlung in Berathung zu nehmen, haben wir eine **außerordentliche Generalversammlung** auf **Montag den 10ten April d. J., Vormitt. 9 Uhr,** im hiesigen Börsenhause angesetzt, zu welcher wir die geehrten Aktionäre mit dem Bemerken einladen, daß in derselben auch über den Beschluß der letzten Generalversammlung in Betreff der Ueberlassung des Betriebes an eine benachbarte Eisenbahn-Gesellschaft zur ferneren Entscheidung Bericht erstattet werden wird.

Jeder Aktionär, welcher an dieser Versammlung Theil nehmen will, hat am 5ten, 6ten oder 7ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Büreau der Gesellschaft, Schifferstraße No. 1. und 2., die auf seinen Namen lautenden oder ihm gehörig cedirten Quittungsbogen niederzulegen und darauf eine Bescheinigung, welche zugleich als Einlaßkarte in die Generalversammlung dient, zu empfangen, worauf die Anzahl der ihm gebührenden Stimmen vermerkt ist. Es steht jedoch auch frei, die Quittungsbogen an jenen Tagen im Büreau nur anzumelden und vorzuweisen, worüber eine ähnliche Karte ausgefertigt werden wird. Da jedoch in diesem Falle dieselben Aktien beim Eintritt in die Versammlung nochmals vorgezeigt und controlirt werden müssen, so ist zur Vermeidung störender Verzögerungen wünschenswerth, daß nur jener Weg der Legitimationsführung betreten werde. — Die deponirten Aktien können am 12ten, 13ten oder 14ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, gegen Rückgabe der Bescheinung wieder in Empfang genommen werden. Magdeburg, den 21. Februar 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft

gez. Denecke, Vorsitzender.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die vom Staate garantirten **3½procentigen Coupons** und die **Dividenden-Scheine** zu den Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft werden für den zehnjährigen Zeitraum vom 1sten Januar 1848 bis Ende 1857

vom 15ten Februar bis 15ten April 1848,

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr **bei der Hauptkasse** auf dem hiesigen Bahnhofe der Gesellschaft ausgegeben.

Die Aktien sind zu dem Zwecke mit zwei von dem Inhaber derselben unterschriebenen und mit Angabe seiner Wohnung versehenen, nach der Reihenfolge der Nummern geordneten Verzeichnissen, wozu Formulare schon vom 8ten Januar 1848 ab sowohl in obengenannter Hauptkasse als bei der Tageskasse in Breslau unentgeldlich in Empfang zu nehmen sind, einzureichen. Das eine Exemplar des Verzeichnisses bleibt bei den Aktien, während das andere, Seitens der Hauptkasse abgestempelt, als Bescheinigung über die geschehene Einlieferung zurückgegeben wird. Gegen Rückgabe dieses zweiten Verzeichnisses und Quittung über den Empfang der Aktien nebst Coupons und Dividendenscheinen findet deren Aushändigung 8 Tage nach der Einlieferung statt.

Berlin, den 21sten Dezember 1847.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die in unserm Gesellschafts-Statute §§. 11. bis 15. enthaltenen Bestimmungen, fordern wir die Aktionaire hierdurch auf, die

Neunte Ratenzahlung von Zehn pro Cent

auf die resp. Aktien **bis zum 20. März c.**

nach Wahl der Aktionaire bei folgenden Bankhäusern, welche die Zahlungen vom 20sten d. M. ab in den Vormittagsstunden in Empfang nehmen werden, zu leisten,

in Berlin bei Herren Gebrüder Schickler,
- Elberfeld - - von der Heydt Kersten u. Söhne,
- - - Herrn J. Wichelhaus Pet. Sohn, und
- Barmen - Herren Gebrüder Fischer.

Es sind bei dieser Einzahlung die über die früheren Einzahlungen von 80 Prozent sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der gesammte Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist, bei einem der vorbenannten Bankhäuser einzureichen. Eins von diesen Verzeichnissen wird, mit der Empfangsbescheinigung des Bankhauses versehen, als Interimsquittung dem Aktionair sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst erfolgt, nachdem auf jedem derselben über die neue Einzahlung quittirt sein wird, gegen Retradition der Interimsquittung.

Die auf die bisher gezahlten 80 pCt. fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage 15ten Januar c. werden gemäß §. 18. des Statuts zu vier pCt. mit 17 sgr. 4 pf. bei jedem Quittungsbogen in Aufrechnung gebracht. Die Verzinsung der gegenwärtigen Einzahlung beginnt vom 20sten März c. ab.

Elberfeld, den 15ten Januar 1848.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Regulaire

Packet- (Post-) Schiffe von Hamburg nach Newyork und New-Orleans.

Die nachfolgenden, seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Packet- (Post-) Schiffe des Unterzeichneten werden am 1sten und 15ten jeden Monats von hier nach Newyork und an den bemerkten Tagen nach New-Orleans abgehen, und bei contrairem Winde vermittelst Dampfschiffe von der Stadt gebracht werden, als:

Washington,	Capit.	Matzen,	gr.	300	Kfm.-Lst.
Brarens,	-	Steeboom,	-	400	- -
Miles	-	Jacobs,	-	250	- -
Franklin,	-	Roluffs,	-	250	- -
Guttenberg, (neues Schiff)	-	Flor,	-	400	- -
Howard,	-	Paulsen,	-	4[illegible]	- -
Newton,	-	Niemann,	-	320	- -
Leibnitz,	-	Rienburg,	-	310	- -
Herschel,	-	Wienholtz,	-	450	- -

Nach New-Orleans am 1sten und 15ten April, 1sten und 15ten September und 1sten und 15ten Oktober.

Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie Briefe die Herren Knorr u. Janssen in Hamburg, so wie Rob. M. Sloman, Eigenthümer obiger Schiffe.

Hamburg, Januar 1848.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und in **Wohlgemuth's Sort.-Buchh.** in Berlin, Scharrnstraße No. 11., zu haben:

Die biblische Lehre vom Menschen, dargestellt mit be-

Digitized by Google

sonderer Rücksicht auf die Aufgabe der Pädagogik von J. G. F. Haußmann, Pfarrer zu Nellingen und Schulkonferenzdirektor der Diöcese Eßlingen. gr. 8. br. 14 sgr.

Dieses Schriftchen, entstanden aus einem Lehrkurse, mit dessen Abhaltung, d. h. Oberschulbehörde den Verf. beauftragt hatte, hat sich die Aufgabe gesetzt, die Aufschlüsse der heiligen Schrift über das Wesen und Leben des Menschen und über den Entwickelungsgang, welchen das Leben des einzelnen Menschen und der gesammten Menschheit unter Gottes erziehender Einwirkung nimmt und nehmen wird, in Kürze darzustellen und geeigneten Orts von den gegebenen biblischen Grundsätzen aus sowohl die Aufgabe der Erziehung überhaupt als die dermalen geltenden pädagogischen Grundsätze und Maximen gelegentlich zu beleuchten und deren Richtigkeit und Wahrheit lediglich am Inhalt des Schriftworts zu messen und der Verf. glaubt damit theils den Schulen, theils der häuslichen Erziehung zu dienen.

Kurze Morgen- und Abendgebete auf sechszehn Wochen, nebst einem Anhange von Fest- und anderen Gebeten in verschiedenen Verhältnissen des Lebens für christliche Familien. Mit einem Vorworte von Diak. Hofacker. 5te Aufl. mit einem Stahlstiche. gr. 8. br. 15 sgr.

Das lautere Christenthum in einfacher und kurzer Bibelsprache findet sich in diesen mit Wärme und Herzlichkeit verfaßten Gebeten, welche bei dem außerordentlich wohlfeilen Preise vielen Familien, besonders solchen, wo die Verhältnisse keine längeren Gebete gestatten, aber auf einfache, gesunde, ächt biblische Geistesnahrung gesehen wird, willkommen sein dürften.

Chr. Belser'sche Buchhandlung.

So eben versandten wir, und ist in der **Amelang'schen** Sort.-Buchhdl. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, vorräthig:

Der Krieg der Zukunft.

Ein Wort an die junge Generation.

Von

Huldreich Schwertlieb.

4 Bogen. gr. 8. Eleg. broch. Preis ⅓ thlr

Ferner erschien damit gleichzeitig:

Eine dritte Auflage

der Schrift:

Der Freimaurer-Orden

in seiner gegenwärtigen

Nichtigkeit

dargestellt.

2 Bog. gr. 8. eleg broch. 5 sgr.

ebenso:

Ein zweites Wort

in der

Logenfrage,

Vom Verfasser der Schrift:

„Der Freimaurerorden in seiner gegenwärtigen Nichtigkeit dargestellt."

8. broch. Preis 2½ sgr.

Leipzig, im Februar 1848.

Biedermann'sche Verlagsbuchhandlg.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint, und ist vorräthig in der **Amelangschen** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), **Brüderstraße 11.**:

Deutschland.

Ein vollständiges Handbuch für die Kunde des Vaterlandes.

Von

Carl Winderlich und Friedrich Winderlich.

In drei Bänden.

1. Band. Allgemeine Geographie von Deutschland oder Handbuch für physikalische, oro- und hydrographische, culturhistorische, politische, staatliche Zustände für Statistik, Religion, Sitte, Sprache, Denkweise, Kunst ꝛc, nach den besten geographischen Hülfsmitteln und mit steter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwickelung und der allerneuesten Fortschritte bearbeitet von Carl Winderlich.

2. Band. Vollständige Topographie von Deutschland und den außerdeutschen Provinzen Oesterreichs und Preußens, zugleich Staatengeographie und Volkssittenspiegel, nach den besten Quellen bearbeitet von Carl Winderlich.

3. Band. Geschichtliche Entwickelung des gegenwärtigen Zustandes Deutschlands und seiner Bewohner in Staat, Kirche, Rechtspflege, Kunst, Wissenschaft, Sitten, Volksleben, Krieg, Frieden ꝛc. nach Anleitung der geschichtlichen Fakta, bearbeitet von Friedrich Winderlich.

Vorstehendes Werk erscheint in Lieferungen, 12—13 Bogen (nebst Tabellen und lithographischen Beilagen) stark. Jeder Band wird aus 4 Lieferungen bestehen, und jede Lieferung kostet 1 thlr. Man macht sich auf Abnahme eines Bandes verbindlich, da jede einzelne Lieferung wie ein Band berechnet wird. Die erste Lieferung ist in der obigen Buchhandlung einzusehen und jeden Monat wird eine erscheinen.

Im Berliner Literatur-Comtoir, Krausenstraße No. 84, erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die **März-Nummer** von

Wolff's Reisezeitung für Nord- und Mittel-Deutschland. **Preis 2 sgr.** Enthaltend: die **Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen** und die sich anschließenden Posten, nach den **neuesten offiziellen Mittheilungen** der resp. Direktionen

☞ Jahresabonnements auf die Reisezeitung (monatlich 1 Nummer) werden zum Preise von 20 sgr. in allen Buchhandlungen und Königl. Postämtern angenommen. ☜

In **Wohlgemuths Buchhandlung** W. Schultze in Berlin, Scharrnstraße 11., ist vorräthig:

Lebensfragen

der

Kirche Christi.

Zehn Betrachtungen veranlaßt durch das Auftauchen

des sogenannten Irvingismus in Deutschland

von Dr. Victor Andreä.

Preis 12 sgr.

So eben ist bei C. Flemming erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Berlin (Stechbahn 3.), Posen und Bromberg durch **E. S. Mittler:**

Das Weib und das Kind in allen ihren Lebensverhältnissen, in Gesundheit wie in Krankheit, in leiblicher wie geistiger Beziehung Ein belehrendes Hülfs- und Handbuch für Jungfrauen, Frauen und Mütter, bearbeitet von Dr. C. W. Posener, prakt. Arzt und Geburtshelfer. 24 Bogen. 8. gebunden 27 sgr.

Michaline, Fürstin Uwaroff Erzählung aus der letzten Revolution Polens 1830—1831, von Eunika, Verfasserin der „Morgenstunden." 8 geb. 22½ sgr.

Fahrtmann, Mittheilungen und Erfahrungen über das Auswässern, Trocknen und Benutzen sowohl kranker als gesunder Kartoffeln, mit 6 Abbildungen 8. geh. 3 sgr. Diese Schrift wurde bereits von Königl. Preuß. Regierungen den Herren Landwirthen angelegentlich empfohlen.

In einigen Wochen erscheint:

Uranus, oder tägliche, für jedermann faßliche Uebersicht aller Himmelserscheinungen im Jahre 1848. Für die Zwecke der beobachtenden Astronomen, besonders aber auch für die Bedürfnisse aller Freunde des gestirnten Himmels, bearb. von E. Schubert und H. v. Retykirch und herausgeg. von Dr. P. H. L. von Boguslawski, Professor der Astronomie zu Breslau. 26 Bogen gr. 8 geb 1 thlr. 25 sgr.

Ganz neu und in der **Amelang'schen** Sortiments-Buchhandlung (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, vorräthig:

Der Schönheits-Tempel.

Eine Sammlung lieblicher Frauenbilder zur Auswahl für Jung und Alt Heft IV Rahel — Melani — Violanta. gr. 8. In eleganten Umschlag geheftet. Preis 6 sgr

---

In der Mylius'schen Verlagshandlung ist so eben erschienen:

Die Germanologie auf deutschen Lehrstühlen.

Von Th. Heinsius. gr 8. geh. Preis 7½ sgr.

Diese Schrift soll das zeitige Verhältniß des Unterrichts in der deutschen Sprachwissenschaft zu den übrigen Lehrgegenständen auf Schulen, besonders auf den Gymnasien, genauer als bisher bestimmen, das Mangelhafte desselben für unsere Zeit nachweisen, und die Nothwendigkeit der verbesserten Stellung unserer vaterländischen Sprache aus wissenschaftlichen und politischen Gründen darlegen.

Digitized by Google

Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien so eben in Commission und ist durch in Berlin, Brüderstr. No. 3., unweit des Schloßplatzes, zu beziehen: **Leopold Lassar.**

Der persönliche Schutz.

(Mit 25 anatomischen Abbildungen. — In Umschlag versiegelt. Preis: 1 Dukaten.

Medicinische Abhandlung über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören; erläutert mit 25 Abbildungen, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen rc. Nebst praktischen Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen rc., über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Indigestionen, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarksaffektionen, Lungenleiden, Auszehrung rc. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London, Ehrenmitgliede der Universität Edinburg, der medicin. Gesellschaften zu London, Edinburg rc. 8. 128 S.

Allen Personen, die in ihrer Jugend die Sklaven der Sinnlichkeit waren, oder es noch sind; Allen, die das heilige Band der Ehe knüpfen wollen und sich nicht ganz rein von früherem Fehl wissen; Allen, die die Nachwehen von jugendlichen Verirrungen jetzt in ihrem reiferen Alter durch Leiden aller Art empfinden; — wird dieses Buch als ein sicherer, wohlmeinender Rathgeber zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Kräftigung und Befestigung ihres Organismus anempfohlen. Die Gesundheit ist das höchste Glück auf Erden, denn was nützt Geld und Gut mit Kränklichkeit, Geschwächtheit und Erschlaffung! — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher machen wir auf dieses Werk aufmerksam; sie werden darin Aufschlüsse finden, wie sie ihnen noch nie geworden sind.

Dieses Werk ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, sowie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Hrn Laurentius, Blumenstraße No. 2. in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

So eben sind bei C. W. B. Naumburg in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus den Papieren
eines
weggejagten Jesuiten.
Von
Max. Langenschwarz.
† † †
Zweite unveränderte Auflage
Preis 4 sgr.

☞ Die erste Auflage war binnen 14 Tagen vergriffen, und man hat Grund zu vermuthen, daß dieselbe im Auftrage des †††Ordens durch heimliche Jesuiten aufgekauft worden. Freunde solcher Lectüre mögen sich deshalb zeitig ein Exemplar zu verschaffen suchen.

Die Farben sind in dem Schriftchen etwas stark, aber ohne Uebertreibung aufgetragen.

Kreuzfidele
Jesuiten = Lieder.
Nach allbekannten Melodien zu singen.
Von
Max. Langenschwarz.
† † †
Preis 3 sgr.

Das erste Lied (nach der Melodie: Ein freies Leben führen wir) beginnt folgender Maaßen:

Ein heilig Leben führen wir,
Ein Leben voller Wonne.
Die frommen Völker schnüren wir,
Die ganze Welt durchspüren wir
Und löschen jede Sonne.

Man schließe daraus auf den Inhalt des Ganzen!

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich: **Vossische Sort. Buchhdl.** (J. Strikker), Charlottenstr. No. 4?. Ecke der Dorotheenstraße.

Allen Architekten, Baubeamten, Bauhandwerkern, Hausbesitzern empfehlen wir Bau-Anschläge von Sachs als das neueste, praktischste und billigste derartige Werk, über welches die Kritik sich einstimmig höchst günstig ausgesprochen hat:

Anweisung zur Berechnung und Anfertigung der
Bau = Anschläge.
Enthaltend die Berechnung des Arbeitslohns und der Materialien bei den in der Baukunst vorkommenden Arbeiten.

gr. 8, nebst Atlas von 45 Taf. in Fol. compl. 6 thlr. Einzeln:

1) Der Maurer. Mit 8 Taf. 1⅓ thlr.
2) Der Steinmetzer, Bildhauer, Stuccateur, Bronceur, Vergolder. Mit 12 Taf. 1⅓ thlr.
3) Der Zimmermann. Mit 13 Taf. 1⅓ thlr.
4) Der Tischler, Schlosser, Schmidt, Nagelschmidt, Drahtflechter, Glaser, Anstreicher, Lackirer, Tapezierer. Mit Taf. ⅔ thlr.
5) Der Gelb- u. Glockengießer, Spritzen- u. Feuerlöschgeräthemacher, Böttcher. Mit 5 Taf. ⅔ thlr.
6) Der Töpfer, Lehmer, Staker und Decker flacher Dächer in Lehm. Mit 1 Taf. ⅓ thlr.
7) Der Brunnenmacher, Dammsetzer, Drechsler, Seiler. Mit 2 Taf. ⅓ thlr.
8) Der Klempner, Kupferschmidt, Schieferdecker, Stroh- u. Rohrdecker, Spließ, Schindel- u. Spohndecker. Mit 2 Taf. 17½ sgr.

Vom **K. Bauinspektor Sachs.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin. 34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandlg,** (A. Bath), **Brüderstr. 4.,** so wie bei Stechert in Potsdam, zu bekommen:

Theoretisch und praktisches Lehrbuch
der
Färbekunst und Färber-Chemie.

Enthaltend: Die Anfangsgründe der Chemie im Allgemeinen und die praktische Chemie für Färbekünstler. — Die Färberei-Materialien-Kunde. — Die Färber-Terminologie. — Die Beschaffenheit der Färberei- und Druckerei-Lokale und der Utensilien. — Das Bleichen der baumwollenen und leinenen Garne und Gewebe, und solche nach den neuesten und wohlfeilsten Methoden zu färben. — Das Abziehen der Farben auf wollenen, seidenen, baumwollenen und leinenen Gegenständen und neue Farben darauf zu erzeugen, und sie zu appretiren. — Die blaubödige Druckerei mit bunten Dessins auf baumwollenen und leinenen Zeugen. — Das Raffiniren der Oele und die Bereitung der harten und weichen Seife. — Bearbeitet für Schön- und Schwarzfärber, Fabrikanten und Dilletanten, von C. F. Scherf, Kunst-, Schön- und Schwarzfärber, Verfasser der Waidindigoküpe, der Kleinigkeitsfärberei und der Fabrikation wollener Waaren. Mit 4 Tafeln von 39 natürlichen Mustern. Gr. 8. Broschirt. 28 Bogen stark. 1847. Preis nur 1 thlr. 25 sgr. — 1 thlr. 20 gGr. — 2 Fl. 45 kr. C.-M.

Die gute Aufnahme, welche den übrigen Werken des Verfassers zu Theil geworden ist, läßt auch für dieses, auf vieljährige praktische Erfahrung sich stützende Werk die Theilnahme hoffen, welche es durch seine umsichtige Bearbeitung verdient.

Bei C. F. Post in Colberg ist erschienen und in Berlin bei **Ludwig Hold, Königsstraße No. 62.** (neben d. Post), zu haben:

Schwartz und Wagler, lateinisches Elementarbuch. Preis 9 sgr.

Die Herren Rektoren der Schulen machen wir auf dies neue Unterrichtsbuch ganz besonders aufmerksam, da es nach den darüber erschienenen Recensionen zu den vorzüglichsten Unterrichtsbüchern in der lateinischen Sprache gezählt wird.

Schwartz, P., Einhundert einstimmige Choral-Melodien nach Kühnau, nebst einem Anhange, enthaltend die Chöre der Liturgie im vier- und dreistimmigen Satze. Preis 3 sgr.

Digitized by Google

Bei C. B. Polet in Leipzig ist erschienen und zu haben bei
E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg:

Charactere (Kennzeichen) der Gattungen und Arten sämmtlicher officinellen Gewächse von Dr. Ed. Winkler. Preis 15 sgr.

Im Verlage der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig bei **E. S. Mittler,** (Stechbahn No. 3.), in der Nicolai'schen Buchhandlung, bei G. Bethge und in der Trautwein'schen Buchhandlung:

Jacobs, Fr., Schriften für die Jugend. Erstes Bändchen. A. u. d. T.: Allwin und Theodor. Ein Lesebuch für Kinder, neu herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von K. G. Jakob. Mit 3 Stahlstichen nach Zeichnungen von Koska. 5te verbesserte Auflage. 16 Eleg. geb. 22½ sgr.

Thomas von Kempen, des, drei auserwählte Schriften: das Rosengärtlein, das Lilienthal und das Alleingespräch einer Seele. Zur Erbauung für evangelische Christen bearbeitet und herausgegeben von Mag. F. J. Bernhard, evangelischem Pfarrer. 8. Eleg. geb. 15 sgr.

Lukaszewicz, Joseph. Geschichte der reformirten Kirchen in Litthauen. Erster Band. 17 Bg. gr. 8. geh. 1 thlr. 10 sgr.

Der zweite und letzte Band erscheint binnen Kurzem:

Schubarth, Dr. K. E., über die Eintheilung der Geschichte, mit Beziehung auf den Hauptvorgang der geschichtlichen Entwickelung des Menschen, als Einleitung in die Geschichte überhaupt. Ein Grundriß gr. 8. geh. 12 sgr.

Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidn. St. 8.

Ed. Bote et G. Bock.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vorheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt. Musikalienabonnement von 7½ sgr. pro Monat an. Mit der Berechtigung für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen a 2 u. 3 thlr. vierteljährlich. Prospekte gratis.

C. A. Challier u. Co. Spittelbrücke 11.

Öffentliche Vergnügungen.

Apollo-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Kemper-Hof.

Mittwoch den 1sten März.

Großes Extra-Concert von C. Liebig zum Besten hiesiger Stadt-Armen im Bereich der 49sten Armen-Commission.

Im 3ten Theil Sinfonie C-moll von L. v. Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree a Person 5 sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Krumhorn's Caffeehaus,

Friedrichsgracht No. 16., an der Roßstraßen-Brücke.

Heute Mittwoch den 1sten März von 3 Uhr ab das 2te Caffee-Vergnügtsein mit Concert, um 8 Uhr Abend-Unterhaltung des Physiker Hrn. J. Stärff mit abwechselnden Harfenklängen.

L. Krumhorn

Nur noch 4 Vorstellungen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Mittwoch den 1sten März: Große außerordentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schluß unserer Vorstellungen Sonntag den 5ten März.

Ellemberg und Marchand.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Mittwoch den 1sten März: Großes Concert unter gefälliger Mitwirkung der Familie Gröning und des Fräulein Schröder zum Besten der Nothleidenden Oberschlesiens. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. C. Maaß

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 1sten März: Große Vorstellung

Zum dritten Male:

Die Räuber in den Abruzzen,

große Pantomime von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Productionen des berühmten Flaschen-Acrobaten Mr. Amodio.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 1. März: großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Der auf **Donnerstag den 2ten März** im **Mielentz'schen Saal** angekündigte **Bal paré masqué** zum Besten der **Nothleidenden** in Schlesien wird bis auf weitere Anzeigen aufgeschoben.

Das Comité
der französischen Gesellschaft
L'Harmonie.

Sonntag den 5ten März sind die 7 Wunder der Welt zum Letztenmale zu sehen, täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr. Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude und in denselben Stunden nur bis 5. März gezeigt.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 1sten März. Große Vorstellung. Zum Erstenmale nach der Genesung des Herrn Verdier.

Der Schotte und die Sylphide, graziöses Pas de deux, getanzt von Dlle Kremzow, ausgeführt von H. Verdier.

Zum Schluß: Eine komische Pantomime, arrangirt von dem Ballet- u. Pantomimen-Mstr. W. Fibely.

Donnerstag den 2ten März:

Große Damen-Vorstellung.

Das Nähere die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 1sten März

großes Concert und Ball.

Anfang 3 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Sommers Salons.

Wegen des Wohlthätigkeits-Concerts für die Lutherstiftung wird das Thé musical auf Donnerstag den 2. März verlegt.

Josef Gung'l.

Gambrinus, Königsstr. No. 12.

Heute Mittwoch den 1. März lade ich zur Fastnacht — Abends Karpfen, Wildbraten ꝛc. in und außer dem Hause, — ergebenst ein. Das Bier ist ausgezeichnet, — sehr gut.

Die Geschwister Ehnert werden sich vor ihrer Abreise von hier bei mir zum Letztenmale hören lassen. Nathusius.

Schweizer Pavillon,

Louisenstr. 41. Mittwoch und Donnerstag erstes Hamburger Flegel-Concert und Théâtre Pittoresque: der Schiffbruch auf der Reise nach Amerika

---

Zum Vater Rhein,

Werderstraße No. 5. par terre, Oberwallstraßen-Ecke,

so eben per Post angekommen

ganz frische engl. **Austern** a 100 2½ thlr., Dutzend 10 sgr.

ganz frische **Seemuscheln** a 100 1 thlr., 25 Stück 7½ sgr.

Digitized by Google

Offizielle Bekanntmachungen.

Offener Bürgermeisterposten.

Der hiesige Bürgermeisterposten ist erlediget und soll alsbald wieder besetzt werden. Mit solchem ist ein jährl. Gehalt von 800 thlr. verbunden und die Anstellung geschieht auf den gesetzlichen Zeitraum von 6 Jahren. Qualificirte Bewerber laden wir ein, sich unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bei uns bis zum 1sten April d. J. zu melden. Einladungen zur persönlichen Präsentation und Besprechung werden vorbehalten.

Grünberg in Nieder-Schlesien, den 22. Februar 1848.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Da binnen vier Wochen die Stelle eines rechtsgelehrten Raths-Mitgliedes und Polizei-Dirigenten im hiesigen Magistrats-Collegio erledigt wird und deren Wiederbesetzung erfolgen soll; so werden zum Richter-Amte qualificirte Bewerber aufgefordert und eingeladen, längstens bis ult. März c. sich unter Beifügung von Zeugnissen bei uns anzumelden.

Datum Wolgast, den 26sten Februar 1848.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wolgast.

Pistorius.

Behufs Vorlegung der Jahres-Rechnung, Beschlußnahme über Verwendung der vorhandenen Gelder und Wahl zur Ergänzung der ausscheidenden Gesellschafts-Vertreter wird

am 20sten März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des hiesigen Wohllöblichen Magistrats eine General-Versammlung der Neustadt-Eberswalde-Freienwalder Chausseebau-Gesellschaft stattfinden. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder der Gesellschaft hierdurch eingeladen.

Neustadt-Eberswalde, den 27. Februar 1848.

Der Vorsitzende der Versammlung.

Die Mitglieder der Neustadt-Eberswalde-Oderberger-Chausseebau-Gesellschaft werden hierdurch ersucht, zu einer General-Versammlung

am 13ten März d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause zu Oderberg,

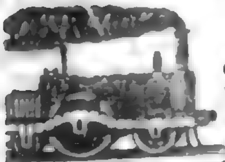
sich persönlich oder durch einen mit gerichtlicher oder notarieller Vollmacht versehenen Vertreter einzufinden, um das Statut mit den von der Königl. Regierung bestimmten Abänderungen gerichtlich anzuerkennen. Für die Ausbleibenden wird eine mit Kosten verknüpfte besondere gerichtliche Verhandlung nöthig.

Neustadt-Eberswalde, den 27sten Februar 1848.

Der Vorsitzende der Versammlung.

Leopold-Eisenbahn
von Florenz nach Livorno.

Der Administrationsrath hat



eine Einzahlung von 10 pCt.

auf jede Promesse zum 1sten Mai dieses Jahres ausgeschrieben und ermächtigt, dieselbe nach Wahl der Inhaber auch hier entgegenzunehmen.

Der dafür bei uns einzuzahlende Betrag, abzüglich 15 Lire Zinsen für die bereits eingezahlten 750 Lire ist

19 thlr. 27 sgr. Preuß. Cour. für jede Promesse.

Die Einzahlung darf auch bis zum 1sten Juli a. c. unterbleiben, in diesem Falle müssen aber der Gesellschaft 6 pCt. Zinsen von 100 Lire auf zwei Monat für die spätere Zahlung von den Promessen-Inhabern vergütet werden, gleichviel an welchem Tage zwischen dem 1sten Mai und 1sten Juli die Einzahlung erfolgt.

Alle Promessen, auf welche die Einzahlung bis zum 1sten Juli, Mittags 12 Uhr, nicht geleistet wird, sind alsdann nach dem Beschluß des Administrationsraths präklubirt.

Berlin, den 28sten Februar 1848.

Mendelssohn u. Comp., Jägerstr. No. 5.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden, statt besonderen Meldung,

Adolphine Donke.
J. M. Francke.

Berlin, den 29. Februar 1848.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Lina, mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn Bohnhoff, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 27. Februar 1848.

Albertine Behrens, geb. Christiani.

Lina Behrens.
Carl Bohnhoff.
Verlobte.

Fanny Abarbanell.
Jacob Breslauer.
Verlobte.

Fraustadt. Posen.

Die Verlobung unserer Tochter Sarette mit dem Herrn N. Levin aus Berlin, beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Greifenhagen, den 24sten Februar 1848.

J. Michaelis und Frau.

Sarette Michaelis,
N. Levin,
Verlobte.

Verbindungen.

Statt besonderer Meldung. Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Carl Luborff.
Johanna Luborff, geb. Fürstenau.

Meine am 23. d. M. vollzogene eheliche Verbindung mit Frau Minna Wagner, geb. Radomska, zeige ich hiermit an.

Berlin, den 27. Februar 1848. von Graeve.

Entbindungen.

Die am 27sten d. Mts., Abends 9¾ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Kohle, von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an

Berlin, den 28. Februar 1848. Gustav Schmidt.

Die heute Nachmittag 6 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Robbe, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Wartenberg, den 26 Febr. 1848.

Gustav Richter.

Die heut früh um 5 Uhr erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner lieben Frau Alwine, geborne Muths, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Altenkirchen, den 24sten Februar 1848.

Wilhelmy,
Regierungs-Assessor und Special-Commissar.

Die am 27sten d. M., Mittags 12¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Joyeuse, von einem muntern Knaben, zeigt allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an Dr. Carl Hubert.

Altdöbern.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Seefeldt, von zweien gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen Adolph Croll.

Neu-Ruppin, den 27. Februar 1848.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Desnoyés, von einem Knaben glücklich entbunden. Nauen, den 28. Februar 1848.

Cochius.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich, in Stelle besonderer Meldung, meinen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Fraustadt, den 25sten Februar 1848.

Schulze, Post-Inspektor.

Die heute Nachmittag 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Johanne, geb. Stellzner, von einem starken Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Frankfurt a. d. O., den 28. Februar 1848.

Herrmann Ehrenberg.

Todesfälle.

Heute Morgen 4¾ Uhr entschlief nach schweren Leiden unser innigst geliebter Großvater, der pens. Königl. Castellan Witte. Mit tief betrübtem Herzen zeigt allen Verwandten und Freunden an

Louis Rechholtz, } Enkel.
Emil Rechholtz, }

Schloß Bellevue, den 28. Februar 1848.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Am 16ten d. Mts. raubte uns der Tod unser liebes Töchterchen Hedwig am Scharlachfieber, in einem Alter von 9 Jahren und 9 Monaten. Diese betrübende Anzeige statt jeder besondern Meldung. Güntershagen, den 26sten Februar 1848.

P. Zarnack und Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Julius heute früh 5 Uhr in Folge von Krämpfen und wieder durch den Tod entrissen ist. Zeschdorf, den 28. Februar 1848.

Albert Peblemann nebst Frau.

Digitized by Google

Am 25. d. M., Morgens 3½ Uhr, starb nach kurzem Kranken- lager an Krämpfen mein innigst geliebter Gatte, der Kreis-Friedensrichter Carl Dramburg, was ich allen theuern Anverwandten und Freunden, statt jeder einzelnen Meldung, ergebenst anzeige.

Poln. Krone, 25 Februar 1848.

Wittwe Anna Dramburg, geb. Delang,
nebst 5 unmündigen Kindern.

Nachruf
an Frau D. L. S. geb. B.
an ihrem Geburtstage, den 1. März.
Dir küßte,
herabschwebend aus der Seligen Gefilde,
der Friedensengel
sanft den Verklärungsgruß;
hob Dich empor
über die Sterne, über die Welten.
Nun wandelst Du
aus der Erkorenen Reihen herabschauend,
liebend, leitend, schützend
die Deinen.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Die den Kaufleuten und Tuchfabrikanten Holsche und Lengerke, jetzt Lengerke u. Co. gehörigen, hier in der Berliner Vorstadt, Schiffbauerstraße No. 1, 2. und 3., dicht an der schiffbaren Havel und an der Chaussee belegenen, im Grund- und Hypotheken-Buch der Stadt Vol. i. No. 18 19. und 20 a. verzeichneten Fabrik-Grundstücke, welche bisher zu einer Tuchfabrik benutzt, aber auch zu jedem anderen Fabrikgeschäft benutzt werden können, bestehend aus folgenden Gebäuden:

a) 2 großen dreistöckigen Fabrikgebäuden 163 und 132 Fuß lang,
b) einem zweistöckigen herrschaftlichem 70 Fuß langem Wohnhause,
c) acht verschiedenen größtentheils massiven Wohnhäusern,
d) einer großen massiven Holländischen Windmühle,
e) einer großen Scheune,
f) mehreren Stallgebäuden,
g) einem Garten,

welche Grundstücke und Garten einen Flächenraum von 5⅝ Morgen enthalten und die nach der gerichtlichen Taxe auf 50762 thlr. 11 sgr. 9 pf.
mit einer darin befindlichen Dampfmaschine zu 16 Pferden Kraft, mit sämmtlichen Betriebswellen, zwei Kesseln und eisernem Pumpwerk, welche auf . . . . 5500 — — — —
also überhaupt auf . . . 56262 thlr. 11 sgr. 9 pf.
abgeschätzt sind, sollen Theilungshalber öffentlich subhastirt werden, und ist hierzu ein Bietungstermin
auf den 9. September c., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Steinhausen als ernannten Deputaten hier im Stadtgericht, Lindenstraße No. 54. anberaumt.

Zu diesem Termin werden nachstehende Gläubiger, deren Wohnort aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgeht:

1) der Ritterschafts-Direktor und Gutsbesitzer Carl August Friedrich von Diringshofen,
2) der Kreisdeputirte Ludwig August Christoph Friedrich von Diringshofen,
3) die verwittwete Assessor von Schmeling, Johanne Friederike Ottilie Albertine, geborne von Diringshofen,
4) die Demoiselle Giesenschlag

hierdurch öffentlich vorgeladen.

Der Hypothekenschein, die Taxe und die Kaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Potsdam, den 30. Januar 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Berlinchen.

Die den Erben des Walkmüllers Beier gehörigen Grundstücke, als:

1) die Tuchmacherwalkmühle No. 291. hierselbst, bestehend aus Mahl-, Schneide-, Walk-Mühle und Lohstampfe,
2) das Morgenland No. 407.

des Hypothekenbuchs, von denen die erste auf 6732 thlr. 28 sgr., das letzte auf 582 thlr. 10 sgr. 10 pf. nach der nebst den neuesten Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich abgeschätzt worden, sollen am 22. August 1848, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer meistbietend verkauft werden.

Unbekannte Realprätendenten werden zu diesem Termine bei Vermeidung der Praeclusion geladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Berlin, den 9. Dezember 1847.

Das dem Mauerpolier Johann Gottlieb Schneider gehörige, in der Potsdamer Straße No. 46. belegene, im landgerichtlichen Hypothekenbuche von Alt-Schöneberg vol. V. No. 234. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 7525 thlr. 24 sgr. 1 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem II. Büreau einzusehenden Taxe soll am 5. Juli 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmerstraße No. 25., subhastirt werden.

Auktionen.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen Donnerstag den 2. d. M., Vorm. 9 Uhr, in der Köthener Straße 1. fünf gebrauchte gut conserv. **Mah.-Fortepianos**, 1 guter **Mah.-Flügel**, so wie verschied. andere Mobilien öffentlich meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commiss.

Donnerstag den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, soll Sophienstr. 6: Leib-, Bett- und Tischwäsche, Betten, Frauenkleider, einige Möbel und andere Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 2. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Markgrafenstr. 62 aus einem Nachlaß: versch. Mah.- u. Birk.-Möbel, als: Tische, Spiegel, 1 Trümeau, Waschtoiletten, Stühle, Kommoden, Spinden, Schlafsophas, Bettstellen etc., ferner: Betten, Glas, Kupfer, Messing, Blech, Haus- u. Küchengeräth versteig. werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Auktion von Herren-Garderobe.

Wegen Geschäftsaufgabe soll Donnerstag den 2. d. M., Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3. ein Lager feiner Herren-Garderobe-Artikel, als: Palletots, Ueberzieher, watt. und unwatt. mit Seide gefütterte Tuch- u. Sommerröcke, woll., baumw. u. Sammt-Schlafröcke, Buckskinbeinkleider, seid., sammtne und Cachemir-Westen etc. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Donnerstag den 2. März, Vormittags 9 Uhr, soll auf dem neuen Aktienspeicher, Ziegelstr. 13—14. **eine Quantität gutes Weizenmehl** gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 2ten März d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Königl. Packhofe 10 Stück Nanquin öffentlich gegen sofortige Bezahlung in Pr. Kourant meistbietend verkauft werden.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Freitag den 3ten März, Vormitt. von 9 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 28 a.:
Silber, Kupfer- und Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, diverse Möbel u. s. w.;
Mittag 12 Uhr, am neuen Packhofe No. 5.:
ein Arbeitspferd (schwarzbraune Stute);
Nachmitt. von 2 Uhr ab, Prenzlauer Str. No. 28 a.:
31 div. Stücke bunten Mousselin de laine, Kattun und Merino
9 div. Mah. Sophagestelle mit Bildhauerarbeit, 2 Mah. Blöcke (circa 12 Ctr.), auch gute Mah.-Möbel versch. Art öffentlich versteigert werden.

Benedictus, K. g.-A.-C.

Freitag den 3ten März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr sollen unter den Linden 75. gute Mah. und andre Möbel, als Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Servanten, Damenschreibtische, Kleidersekretair, Garderobenspinde, Schlafsophas, viel Polstersachen, Spiegel, Trümeaux, bronz. Kronen- und Wandleuchter, Lampen, Bettstellen, Glas, Porzellan, 1 Flötenuhr mit 8 Walzen, 1 gr. silb. Theemaschine und viele andre Sachen versteigert werden. Donnerstag den 2ten März, Vormittags von 11—1 Uhr, stehen die Sachen zur Ansicht offen.

Linstaedt, Kgl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

In der Auktion am Freitag den 3. März, Unt. d. Linden 75. kommt gegen 12 Uhr auch ein Wiener Flügel mit vor.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commissar.

Bauholz-Verkauf.

Der Rest von den in dem Forstreviere Tegel für das Jahr 184[illegible] geschlagenen Bau- und Nutzhölzern und zwar aus den Beläufen Rehberge, Tegel und Hermsdorf, bestehend aus 8 Stück Nutzbalken, 1 Mühlenstert von 43 Fuß Länge und 15 Zoll am Zopf, 1[illegible] Stück Kiefern-Schiffsbauholz von 51 bis 73 Fuß Länge, 171 Stück Kiefern starkes, Mittel- u. Kleinbauholz von verschiedenen Längen, 173 Stück Kiefern-Sageblöcke von 12 bis 24 Fuß Länge, 1 Kiefern-Böttcher-Nutzholz soll den

9ten März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem neuen Kruge zu Schloß Tegel öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden. Die Nachweisungen dieser Hölzer sind wochentäglich in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters einzusehen, auch die Forstbeamten oben genannter Beläufe angewiesen, solche auf Erfordern zur Ansicht vorzuzeigen. Als Angeld muß übrigens Ein Sechstel des Kaufpreises im Termine baar erlegt werden. Tegel, den 25. Februar 1848.

Der Oberförster Lelm.

Digitized by Google

Der, ¼ Meile von der hiesigen Stadt und der schiffbaren Spree belegene Theil des hiesigen Stadtreviers, der sogenannte Schneberger Busch ist wegen stattgefundener Separation in diesem Winter völlig abgetrieben, und es sollen die darin geschlagenen Nutzhölzer, bestehend in circa 490 Stück Eichen von verschiedenen Dimensionen, bis zu 36 Fuß Länge, 70 Zoll mittleren Umfang und 80 Kubikfuß Inhalt, von ganz vorzüglicher Qualität, ferner mehrere Rüstern- und Weißbuchen-Nutz-Enden, und endlich 250 Stück starke Nutzbirken von 15—20 Fuß Länge, 700 Stück dergleichen geringere Stücken, 20 Schock birkene Leiterbäume, und 70 Schock birkene Tienenbände und Bandstöcke von verschiedener Länge, meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist auf Ort und Stelle Termin anberaumt, und zwar:
a) für das Birken-Nutzholz am 20sten und nöthigenfalls am 21sten März, und
b) für das Eichen-, Rüstern- und Weißbuchen-Nutzholz am 23sten und nöthigenfalls auch am 24sten März d. J.,

jedesmal von 8 Uhr Morgens an. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher hier auf dem Rathhause eingesehen werden. Auch ist der Förster Mintzlaff zu Schneberg auf Verlangen bereit, die Nutzhölzer schon vor dem Termin vorzuzeigen. Beeskow, den 23. Februar 1845.

Die Forst-Commission des Magistrats.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gutsverkauf aus freier Hand.

Ein zum freien Eigenthum besessenes Landgut von 550 Morgen im besten Theile des Oderbruchs, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt, soll mit lebendem und todten Inventario, auch allen Vorräthen, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der Justiz-Commissair Schwieger zu Wriezen a. O.

Eine sehr gut rentirende Beinschwarz-Fabrik wünscht der Besitzer Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Für Utensilien und Baulichkeiten ist ein Capital von circa 2000 thlr. erforderlich, welches sich vermindern würde bei wenigem starken Betriebe.

Der Netto-Gewinn beträgt mindestens 30 pro Cent. Selbstkäufern ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der Kaufmann J. G. Schieberlein in Berlin, neue Königsstraße No. 61.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Buckskin-Beinkleider
in den neuesten Dessins von 3, 4, 6 bis 8 thlr.,
Schlaf- u. Hausröcke (in reiner Wolle) von 6 bis 8 thlr.
sind wiederum in sehr bedeutender Auswahl vorräthig bei
N. Coronna u. Co.,
Tuch- u. Mode-Magazin für Herren, Jerusalemstr. 26.

Bei **C. Kunstmann,** Markgrafenstr. 9., feine Liqueure à Qrt. 10 sgr., dopp. Branntweine à Qrt. 4 sgr. bester Qualität.

Ein noch sehr gutes Mah. Fortepiano, engl. Mechanik, ist billig zu verkaufen Roßmarienstr. No 3 (b. d. Erden.)

Obstbaume,

Nußbaum, Wild- und Kugel-Akazien, einstämmige Johannis- und Stachel-, so wie Engl. große Erd- und Himbeeren, auch Flieder, Jasmin, Goldregen rc. zu verkaufen Blumenstraße 23.

Die feine Tischbutter von Treez wird mit 10 sgr. verkauft in der Niederlage Monbijou-Platz 12.

Aecht französische Luzern in Original-Ballen, roth und weißen Klee, Thymotee, Reigras, Runkelrüben u. sonstige Sämereien. Mais zur Saat, verkauft billigst die Handlung neue Friedrichsstr. No. 37. bei Poppe u. Co.

☞ Veränderungshalber sollen Linienstr. 57, 1 Tr. h. einige sehr schöne hochgelbe Kanarienvögel beiderlei Geschlechts, worunter einige Isabellenfarbige, so wie mehrere Heckbauer verkauft werden. ☜

Ein neues Walzwerk nebst dazu gehörigem Lager und Triebräder, anwendbar für Tuch- und Pappfabrikanten und Lohgerber, steht in der Adler-Mühle, Wassergasse No. 21., zum Verkauf.

Beste Engl. große Steinkohlen sind abzulassen Wassergasse No. 21.

Geräucherten Rheinlachs, extragroße Holsteiner Natio-Austern, Straßburger Pasteten von 2 bis 10 thlr., Sardines à l'huile, die Dose 20 sgr., 1 thlr., 1½ u. 2 thlr., im Ganzen billiger, empfing, können auch in meinem Lokale genossen werden, auch erhielt wieder **fr. Seedorsch.**

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Bedeutende Partieen
schwarz-wollener Waaren
und **Umschlagetücher**
in jeder Farbe, außerordentlich billig.
Preise fest.
Louis de Laval,
Königsstr. 14 a.
im Eckhause der Spandauer Str.

Eis. feuerfeste Roccoco-Geldspinden mit Brama- und Schubschloß stehen vorräthig in der Fabrik von E. Möllmer, Wallstr. 13.

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neusten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel	großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordure, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten zu 4 u. 5 thlr.
1 Partie	dergleichen in weiß, schwarz, grün, hellblau rc. rc. rc., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten, zu 6 u. 8 thlr.
1 Partie 8 Ellen	großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten, zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Springfeder-Matratzen und Schlafsophas sind in Auswahl zu den billigsten Preisen beim Tapezier Kirchweger, Leipziger Str. No. 24.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12. an der Schleusenbrücke,
empfehlen neue Mousseline de laine, schwarzen Taft
und **Umschlagetücher** zu sehr billigen Preisen.

Gold Fische, graue u. grüne zahme u. deutlich sprechende Papageien, Loris, Kakadus, Inséparables u. ausländische Vögel auch sehr schöne Kanarien-Vögel die den Nachtigall-, Flöten- u. Nachtigallschlag haben sind Falkoniergasse 1. E. Rönne.

Die Handlung Friedrichsgracht No. 61., an der Jungfernbrücke, verkauft:
12 Pfd. neuen Carolin. Reis,
15 Pfd. Java Reis,
15 Pfd. feine Graupen,
¼ Ctr. besten Hall. Gries,
(einzeln das Pfd. 2½ sgr.,)
9 Pfd. feinste Hall. Florstärke,
(einzeln das Pfd. 4 sgr.),
15 Pfd. türksche Pflaumen,
so schön, wie Kathar. Pflaumen,
6 Pfd. schönen reinschmeckenden Caffee,
4 Pfd. beste Brab. Sardellen,
5 Fl. Rhein-, Franz. oder Süß-Wein,
(einzeln die Fl. 7½ sgr. excl. Fl.),
2 Fl. ganz alt. Dry-Madeira oder Malaga,
2 Fl. ächten, ganz weiß. Arrac de Goa,
30 Std. hochrothe Mess. Apfelsinen,
so wie alle übrigen Material-Waaren sehr billig.
Jedes für 1 Thlr.

Havanna-Honig in vorzuglich schöner Waare billigst bei W. Raetebus u. Co., Wallstr.

Die neuesten **Buckskin-Beinkleider**
empfingen und empfehlen zu angemessenen billigen Preisen.
Von vorjährigen zurückgesetzten Buckskins lassen ein gentiles Beinkleid a 4½ thlr. anfertigen
Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- und Mohrenstraße.

Eine große Partie
4/4 u. 5/4 br. Italienischer Taffete
von 15, 17½, 20 bis 25 sgr empfiehlt
M. Blumenreich u Co., Poststr. 8.

Die neue Sächsische
Frangen- und Gimpen-Manufaktur
bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager Frangen, Gimpen u. Posamentierwaaren in den **neuesten** Erscheinungen.
Ihr Lager ist
Junkerstr. 21., am Markt, im Fürst'schen Hause.
Verkauf durch die Herren Moritz Selbis u. Co. aus Berlin.

Wagen-Verkauf.
Ein höchst eleganter, sehr tief hängender, wenig gebrauchter zweisitziger Staatswagen, auf Druckfedern mit Bockdecke, ein dergleichen ganz kleiner für einen Arzt passender Blom, ein wenig gebrauchter viersitziger Staatswagen mit Bockdecke und ein englisches Reisecoupée mit allen nur denklichen Reisebequemlichkeiten sind für einen ganz soliden Preis Umstände über Leipziger Strasse No. 13. zum Verkauf

☞ Wir erhielten ein Sortiment breiter ächt Lyoner feinschwarzer Taffte, ✿ wirkliche Gros de Lyon, ✿ die sich durch Aechtheit der Farbe, brillantes Lüstre und schöne Qualität auszeichnen und die wir weit unterm Werth, die Elle von 20 sgr. an verkaufen sollen.
W. Wegener et Co., breite Strasse No. 30.

Zwei hel braune schöne fehlerfreie Pferde, 4 und 5" gross, sehr gut gefahren, sind Leipziger Strasse No. 50. für 40 Fr d'or zu verkaufen.

Ich habe eine Partie Uhren an Zahlungsstatt annehmen müssen, und da dies durchaus nicht mein Geschäft ist, so will ich solche zu folgenden billigen Preisen verkaufen, als: eine goldene Damen-Uhr a 12 thlr., eine silberne Cylinder-Uhr, Seconde-Mort, aus zwei Werken a 17 thlr., eine Bronze Rahm-Uhr, auf Feder schlagend a 15 thlr., eine dergl. Stutz-Uhr a 10 thlr.
D. Kellner, Stahlwaaren-Fabrikant, Sebastiansstr. No. 23.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12. an der Schleusenbrücke,
empfehlen eine Partie sehr schöner Ballkleider zu herabgesetzten Preisen.

Das Möbel-Magazin v. L. Krynitz,
Französische Straße 42., am Gensd'armenmarkt,
empfiehlt äußerst sauber, dauerhaft und nach neuster Façon gearbeiteter Möbel von Mah.- u. Polir-Hölzern zu sehr civilen Preisen.

Mageb. Sauerkohl, fr. Jauersche Bratwurst, Teltower Rüben und besten Gartenhonig a Pfd. 3 sgr. empfiehlt
H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemsstr. 8.

Die im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene Vorrichtung zur Erwärmung des Wassers in Badewannen, empfehle ich auch dies Jahr einem geehrten Publikum hiermit ergebenst, dieselbe kann an jeder Badewanne angebracht werden, die Ersparung an Brennmaterial ist bedeutend u. beträgt für eine große Wanne ungefähr 1 sgr.
A. Dannenberg, Klempner-Mstr., Augustſtr. 15.

Ein neues vortreffliches mahag. Pianoforte, welches vor 4 Wochen 150 thlr. gekostet hat, soll wegen dringender Umstände für 95 thlr. sogleich verkauft werden. Wo? sagt die Vossische Zeitungs-Expedition.

Billiger Verkauf von seidenen und wollenen Kleiderstoffen bis zur Frankfurter Messe.
Seidene Roben in gestreift, carirt und glatt, Robe 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr.
Elegante Bast- u. Foulard-Roben 4 thlr. 20 sgr.
Ostind. einfarbige Seidenroben (rohe Seide) a 7 thl.
Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr.
Aechte Caschemir-Roben 4 thlr. und 5 thlr.
Mousselines de Laine-Roben, d. 5 thlr. kostet, zu 3 thl
Ein kleiner Posten Barège-Roben 2 thlr.
Façonnirte Orleans Robe 1 thlr. 25 sgr.
Schwarzen feinen Glanz-Camlott Elle 6½ sgr.
Façonnirte, ombrirte und moirirte echte Thybets Elle 10 sgr. und 12½ sgr. Ein kleiner Posten glatter Thybets Elle 10 sgr. Verschiedene Sorten halbwollener Kleiderstoffe Robe 1 thlr. 15 sgr. Französische Jaconets Elle 6 sgr. ¾ breite französische Kleider-Kattune 4 u. 5 sgr., ½ breite 2 u. 3 sgr.
Ferner: **Umschlage-Tücher und Shawls**
von den billigsten zu 1 thlr, 2 thlr., 3 thlr. bis zu den feinsten zu 4, 5, 6 bis 20 thlr. Großkarirte Doppel-Long-Shawls 3 thlr. Gestreifte Mogador-Shawls 1 thlr. Schwarz seidene Tücher u. Shawls 2 thlr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr. 3 Ellen große Barege-Tücher 1 thlr. 10 sgr. 3 Ellen große bedruckte Mousseline-Tücher 1 thlr. 20 sgr. empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Feinsten **Cryst. Tartari**, desgleichen **Arrow-Root** u. **Alex. Folio Sönnae**, auch **Glaubersalz** und **Bittersalz, Johannisbrod** und **Lakritzensaft** empfehlen bei Partien und ausgewogen billigst
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße No. 51.

Ganz neue Erfindung
von transportablen Koch- und Heiz-Oefen mit Braunkohlengrus-Heizung ohne Geruch u Staub.
Bei dem immer steigenden kostbaren Feuerungsmaterial in hiesiger Residenz habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, die ihres unangenehmen Geruchs wegen sonst ganz unbenutzt gebliebenen Braunkohlen mit Wegschaffung der gegen diese Benutzung herrschenden Vorurtheile in Anwendung zu bringen. Diese habe ich nunmehr vollständig gelöset und lade ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein, eine diesem Zweck überall entsprechende, von mir ganz neu construirte Kochmaschine in voller Erheizung in den Vormittagsstunden bei mir in Augenschein zu nehmen. Mit höchstens für einen Silbergroschen Braunkohle-Grus kann von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr die Kochmaschine für eine große Haushaltung ununterbrochen in eine unglaubliche große Erheizung gebracht werden, wobei die Töpfe von dem Rahm befreit bleiben und der üble Geruch und Staub dieser Feuerung wird nicht mehr bemerkbar.
F. W. Kayser, Leipziger Straße No 97.,
Inhaber der kleinen und großen silbernen Preis-Medaille der Königlichen Akademie für Kunst und Gewerbefleiß.

Neuer schlesischer Hopfen wird billigst verkauft neue Friedrichsstraße No. 37.

Unter meinen
neuen Franz. gewirkt. Umschlagetüchern,
die sich durch schöne Farben, wie durch die Eleganz ihrer reich gearbeiteten Bordüren auszeichnen, sind zwei Partien, die ich ihrer großen **Wohlfeilheit** wegen besonders empfehlen kann. Die eine, deren reeller Werth 16 u. 18 thlr. ist, verkaufe ich mit **12 thlr.**, die andere deren regelmäßiger Preis 8 u. 9 thlr. ist, erlasse ich zu **5 u. 5½ thlr.**
J. G. Krüger, breite Str. No. 2.

Ein Paar aufgemachte gute Betten sollen schleunigst verkauft werden Zimmerstr. 90. par terre rechts.

Sehr schöne süße Türkische Pflaumen empfehlen in Partien billigst, einzeln a Pfd. 3 sgr.
W. Raetebus u. Co., Wallstr. 1.

Denjenigen Damen

die sauber gearbeitete und gleichzeitig dauerhafte Schuhe und Stiefel zu kaufen wünschen, empfehlen wir unser reich assortirtes Lager, da wir nach den Franz. Façons nur die besten Stoffe verarbeiten lassen. Der kleinste Versuch wird dies bestätigen. Gleichzeitig empfehlen die vom Professor Delatuche in Paris erfundenen und vom Geh. San.-Rath Dr. Natorp empfohlenen wasserdichten Schuhe und Stiefel, gen. Echaussées, zur geneigten Beachtung, da dieselben bereits allgemeine Anerkennung gefunden. Der Preis ist 1⅔ bis 2⅔ thlr. in allen Stoffen. Franz. Damen-Schuh-Maz. z. Blumen-Königin, Spittelbrücke 3.

Water Closets (Garderobes inodores),

ganz geruchlos, in bester Construktion, zu den billigsten Preisen bei

J. Meyer, Brüderstr. No. 2.

Carl Busch,

Schützenstraße No 4.,

empfiehlt baumwollene Möbel-Dammaste, schwerster Qualität, alle Farben

a 4, 4½ und 5 sgr,

eine Partie wollener schöner Dessins a Elle 5 sgr.

Mecklenb. Butter erhielt ich heut eine Sendung, die ich a 6, 6½, 7 u. 7½ sgr. verkaufe, in ganzen Tonnen billiger.

Julius Peters, Jerusalemsstr. 40.

Ausverkauf.

Da ich Anfangs Mai mein Geschäft nach dem Schloßplatz No. 10. verlege, so stelle ich sämmtliche Waaren zum Ausverkauf, namentlich eine große Partie

Umschlagetücher

in schwarz, weiß, Tapis und allen Farben weit unter die Hälfte des Kostenpreises, und mache noch auf mein großes Lager schwarzer Waaren, als Thybets, Camlotts u. s. w. besonders aufmerksam

Wilh. Raetz, Königsstraße 28.

Ital. Maronen, neue Königspflaumen, Rheinische Prunellen u. f. Vanille empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigst F. H. Dahms, Jerusalemsstr. 20.

Die Oel-Raffinerie und Seifen-Fabrik von Theodor Meyerhoff, Oranienburger Straße 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes Brenn-Oel, so wie beste Oberschaal- und Harz-Seife, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Zwei sehr schöne Mahagoni-Sophas, vorzügl. Polster u. schönem Bezug, fast neu, Stück 9½ thlr schnell zu verk. Leipz. Str. 44 eine Tr.

Die Haupt-Niederlage

empfing so eben die vorletzte Sendung grau großkörnigen sehr wenig gesalzenen wirklich frischen Astr. Caviar, der ganz ausgezeichnet schön ist, wie derselbe in diesem Jahre noch nicht hier gewesen und der sich vorzüglich zum Conserviren eignet, so wie auch ganz feine Mosk. Zucker-Schoten und ächt Russ. Karavanen-Thee.

Nicolai Schischin, Charlottenstr. No. 36.

Kiefernsaamen-Verkauf.

Auf meiner Saamendarre in Dueben bei Coswig, in dem Herzogthum Anhalt, ist guter keimfähiger Kiefernsaamen zum Preise von 14 guten Groschen a Pfund zu haben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Bestellungen baldigst an mich gelangen lassen, da spät eingehende schwerlich Berücksichtigung finden werden. Griebe bei Coswig, den 27sten Februar 1848.

Der Amtmann F. Nordmann.

Verpachtungen.

Das Gut Gellen bei Königsberg N. M. soll zu Marien d. J. anderweitig auf sechs Jahre mit lebendem und todtem Inventarium verpachtet werden. Das Gut hat eine Fläche von 850 Morgen. Pachtliebhaber können das Nähere bei dem jetzigen Pächter Herrn Zander erfahren; auch giebt nähere Auskunft der Kaufmann J. W. Simon in Schivelbein.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Potsdam wird das unterzeichnete Haupt-Amt in seinem Dienstgelasse am 6. März 1848, Vormittags 10 Uhr, die Chausseegeld-Erhebung bei Guten Germendorf, zwischen Löwenberg und Gransee, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. April dieses Jahres ab, auf drei hintereinanderfolgende Jahre oder auf ein Jahr, mit Stillschweigen der Verlängerung und 2 pCt. Pachtsteigerung anderweitig auf ein Jahr zur Pacht stellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem unterzeichneten Haupt-Amte als Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten gelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns, von heute an, während der Dienststunden einzusehen. Gransee, den 22. Februar 1848.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Vermiethungen.

Leipziger Platz 18, Aussicht Schulgtstr. u. Thierg., 3 Wohn. von 4 bis 6 Stub., Balcon u. Zub., par terre 200 thlr., Bel-Etage 350 thlr., 3 beq. Tr. (überrasch. Aussicht, auch als Maler-Att.) 250 thlr. Der Port. zeigt d. Wohn. Näh. b. Wirth Kronenstr. 12. 13 eine Tr.

In einem herrschaftlichen Hause ist eine Wohnung von 4 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche und Zubehör zum 2. April in der Wallstr. 30. eine Tr. hoch für 210 thlr. zu vermiethen.

Eine Wohnung 2 Treppen hoch von Stube, Kammer Küche und Zubehör, vorn heraus, ist kleine Alexanderstraße 3. unweit der Münzstraße zu vermiethen.

Am Monbijou-Platz No. 10. sind sofort zu vermiethen: eine Wohnung von 8 Piecen, 2 Tr. hoch, für 300 thlr., ferner eine Wohnung von 7 Piecen, 2 Tr. hoch, hinten heraus, für 180 thlr., auch kann ein Fabriksaal dazu gegeben werden.

Zu vermiethen.

Eine im besten Zustande befindliche Wohnung in der Scharren-Straße 1 Tr., bestehend aus 3 Stuben, Entree, Küche und Zubehör, ist sogleich oder zu Johannis c. zu vermiethen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub M 125 erbeten.

1 Sommerwohnung, vorzüglich gelegen, Balkon rc. welche v. 100—140 thlr. getheilt werden kann, auch 1 Gartenhaus, ist zu verm. Hirschelstr. 28 links v. d. Anhalt.-Th. (3tes Gartenetablissement.)

Thiergartenstr. No. 17. sind herrschaftliche Wohnungen, so wie kleinere Sommerwohnungen zu vermiethen; auch kann Stallung zugegeben werden.

Platz an der Bau-Akademie No 2. eine Treppe hoch ist die herrschaftliche Bel-Etage des nach der Niederlagstraße No. 7. durchgehenden Hauses, bestehend aus einem großen Saal, acht heizbaren Zimmern, einem Alkoven, vier Kammern, Küche, Kellern rc. mit und ohne Stallung und Remise, zum ersten April d. J. zu vermiethen; täglich Morgens von 11 Uhr an zu besehen und das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer Kaufmann Eltze.

Hirschelstraße 17. im verschl. Hause ist eine kleine Wohnung, 3 Treppen hoch, Aussicht nach dem Garten, zum 1. April an 2 Damen oder einzelnen Herren zu vermiethen, gefällige Meldung beim Portier.

Köpnicker Str. 74. ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung für den Preis von 250 thlr. zum 1. April zu vermiethen.

Große herrschaftliche sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Eine anständ. Wohn. 1 Tr. h. von 2 bis 3 St., Entree, Küche, Zubehör u. Gartenpr. ist zum 1. April Holzmarktstr. 53. zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der Läden No 10. und 11. im Gebäude der Königlichen allgemeinen Bauschule ist ein neuer Licitations-Termin auf Sonnabend den 11ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, welcher im Dienst-Lokale der Abtheilung des Königlichen Finanz-Ministeriums für Handel, Gewerbe und Bauwesen, breite Straße No 35., abgehalten werden wird. Die Licitations- und Vermiethungs-Bedingungen können daselbst bei dem Botenmeister Hille eingesehen werden.

Berlin, den 21. Februar 1848. Der Hofrath Bauert.

Kochstr. 54 a., Ecke der Markgrafenstr, ist ein Laden nebst Wohnung zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Die complet eingerichtete Bel-Etage, Hausvoigteiplatz No. 4, ist für den Preis von 400 thlr. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Digitized by Google

Neue Friedrichsstr. No. 37. zwei Tr. hoch ist eine kleine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Kammer ꝛc. an ruhige Miether zu vermiethen.

Eine Wohnung von Entree, drei Stuben, Alkoven, Küche, gemeinsch. Waschkeller und Trockenboden ist Niederwallstr. No. 35. zum 1sten April zu vermiethen.

Auf dem Gesundbrunnen No. 57. in einem neu erbauten Hause ist eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Küche, 1 Keller und 1 Stall zum 1. April, auch sofort zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Den höchsten Preis für Herren- u. Damenkleider, Betten, Wäsche u. Militair-Effekten zahlt G. Casparius, Rosenstraße 23. Bestellungen bitte p. Stadtpost.

Es wird zum 1. April c. eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmer nebst Zubehör, in der Bel-Etage auf dem Dönhofsplatz oder nächster Gegend zu 200—220 thlr. Miethe gesucht. Adressen werden neue Friedrichsstraße No. 21. in der Oel-Fabrik entgegengenommen.

Der größte Einkauf von getragenen Kleidungsstücken, Pfandscheinen, Militair-Effekten, Gold u. Silber u. s. w. ist Molkenmarkt No. 11. bei Rosenfeld und werden die höchsten Preise gezahlt.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit Zubehör, hohes Parterre oder 1 Tr., Sonnens., in der Nähe der Linden wird für einen ruhigen Miether gesucht; auf Verlangen kann die Miethe auch im Voraus bezahlt werden. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter X. 122. erbeten.

Einkauf von Juwelen und Perlen. Für Juwelen, Perlen und coul. Steine zahlt die angemessensten Preise Sigmund Friedmann, unter den Linden No. 55., 1ste Etage.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,

Spandauer Str. 44. kauft und zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Alte reingewaschene u. gerollte Leinwand wird gekauft Klosterstr. No. 49. zwei Tr. h. im Comtoir von 8 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr.

An die Herren Hausbesitzer unter den Linden von No. 6 bis No. 30.

Zum 1. Juli oder 1. Oktober c. wird von einem soliden Miether zu einem eleganten reinlichen Geschäft eine Parterre-Wohnung oder geräumiger Laden auf 5 bis 10 Jahren gesucht und Adressen unter X. 125. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bildhauergehülfe wird verlangt Zimmerstraße No. 47.

Ein junges gebildetes Mädchen, der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stellung als Gesellschafterin in einer achtbaren Familie und würde sich auch gern der Erziehung einiger Kinder widmen. Briefe werden unter A. R. Hallers erbeten.

1 Hauslehrer kann sofort vortheilhaft placirt werden durch das Agentur-Bureau v. O. Trendelenburg, neue Schönh.Str. 3. p. t.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welche Schneidern, Frisiren, Putzmachen kann, in der Wirthschaft erfahren, sucht als Wirthschafterin oder als Kammerjungfer ein Engagement. Sehr gern würde dieselbe mit auf Reisen gehen. Näheres im ersten concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke 21.

Eine einzelne, gebildete, ältliche Dame von Stande (Wittwe) hat das Bedürfniß, sich auf eine sie ansprechende Weise nützlich zu machen, und würde daher gern in einem guten Hause die Führung junger mutterloser Mädchen oder die Beaufsichtigung eines Hausstandes übernehmen, und zwar, da sie die Mittel hat, selbständig zu leben, ohne eine Entschädigung. Adressen sub D. 120. in das Intelligenz-Comtoir an.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen. Etwaige Offerten bittet man sub L. A. 28. der Expedition der Voßischen Zeitung zu übersenden.

In einer Maschinen-Bau-Anstalt außerhalb, wo namentlich viele Dampfschinen gebaut werden, wird ein tüchtiger Werkführer, der auch zugleich im Zeichnen geübt ist, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir sub P. 122. abgeben.

Geübte Putzarbeiterinnen finden Beschäftigung in der Strohhut- von Eduard Timme, Hausvoigteiplatz 5.

Ein junger Mensch von achtbaren Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht zum 1. April die Oekonomie zu erlernen, und bittet die hierauf zu reflektirenden Herren Landwirthe ihre werthe Adresse unter V. 125. im K. Intell.-Comtoir gütigst abzugeben.

1 Comtoirist für ein Produkt-Commiss.- u. 1 Commis für ein Kurz-Waaren-Engros-Geschäft werd. verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Judenstr. 45.

Eine Erzieherin, welche ganz fertig franz., englisch und polnisch spricht, vom Blatte spielt, ausgezeichnet singt, in Oel malt und in allen Schulwissenschaften unterrichtet, wünscht in oder in der Nähe Berlins ein Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Ein Lehrling von hiesigen Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sofort placirt werden bei

Hermann Gerson, Bauschule 4.

Wegen dringender Abreise, ist ein Comtoirbotendienst mit 20 thlr. monatl. Gehalt, und 300 thlr. Cautionsstellung, sogleich contraktlich abzutreten. — Näheres Weinbergsgasse 9., 3 Tr. Nachm. von 3—4 Uhr.

Eine Französin, gesetzten Alters wird zur Erziehung von 3 Kindern und zur Unterstützung der Hausfrau verlangt. Poststraße No. 31. 2 Treppen, zwischen 10 — 12 Uhr.

In meiner Buchdruckerei kann sogleich ein guter Drucker, der wo möglich auch etwas vom Steindruck versteht, dauernde Beschäftigung erhalten. A. M. Colditz in Jüterbog.

Ein stilles ordentliches Mädchen von außerhalb, welches 6 Jahre in Berlin conditionirt hat, sucht Verhältniß halber einen Dienst nach außerhalb, mit der Küche, Reinmachen und Wäsche gut Bescheid weiß, und auch sehr gut mit Kranken umzugehen versteht. Näheres Leipziger Straße No. 58. bei Madame Krohn.

Eine **Directrice**, die im Weißwaaren-Fach tüchtig ist, erfährt Näheres im Vossischen Zeitungs-Büreau.

Ein Lehrling wird gesucht von Rud. Friedländer, breite Str. 4.

Ein Oekonom, der einige Jahre selbstständig gewirthschaftet, mit guten Attesten versehen ist, sucht sogleich oder zu Ostern eine Stellung, gleichviel, selbstständig oder wo er die Stelle des Prinzipals vertritt. Adr. erbittet man im K. Intelligenz-Komt. unter S. 122.

Geldverkehr.

8—9000 thlr. Baugelder werden auf ein zu erbauendes Eckhaus von 14 Fenster Front und 4 Etagen hoch, gesucht; diese Gelder werden nach Vorschreitung des Baues in Terminzahlungen verlangt und können nach Vollendung desselben zur ersten Stelle stehen bleiben. Adressen werden im Intell.-Comt. unter R 123. erbeten.

4000 thlr. sollen zu 5 pCt. Zinsen gegen pupillarische Sicherheit sogleich oder zum 1sten April cr. ausgeliehen werden. Adressen mit Angabe des Miethsvertrages und Feuerkassenwerths des zu verpfändenden Grundstücks werden im Int.-Contoir sub U. 124. angenommen.

Zur 1sten pupill. Hypothek sind größere und kleinere Stiftgelder a 4½ pCt. zum 1sten Juli zu vergeben. Gef. Adr. unter B. 124. im K. Intell.-Comt.

Es werden 6000 thlr. à 5 pCt. auf ein in Hinterpommern belegenes Rittergut zum 1sten April verlangt. Areal 2500 Mrgn. mit 900 Mrgn. gut bestandener Forst. Das Gut ist mit 41,000 thlr. gekauft. Das zu leihende Capital läuft 21,000 thlr. aus. Adressen von Selbstdarleihern werden im Intelligenz-Comtoir unter A. 122. erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Mögen diese Zeilen Sie auf Ihrer Reise nach Paris ereilen und Sie bestimmen, zurückzukehren, um daß ich die That Ihrer Wünsche erfüllen kann, sei es nach Pol. oder Frank., das blaue Augenpaar folgt.

Eingesandt.

J. Oel. Macht blind Dich Deines Fiebers Wahn,
Daß Du nicht scheidest mehr den Ernst vom Scherz;
So blicke forschend nur in Dein Oel-Herz
Und werde wieder wie ein Lamm so zahm. —
Eing. 2. Corinth. Cap. 8, v. 11.

Deutsch w. unterrichtet Schleuse No. 3. eine Treppe.

Lokal-Veränderung in Frankfurt an der Oder.

Das Lager der **Regen- und Sonnenschirm-Fabrik** von **C. A. F. Stegmann aus Berlin** ist von der Oderstraße 38. nach der **Junkerstraße 20. am Markt** verlegt worden, wovon ich meine geehrten Geschäftsfreunde in Kenntniß setze.

Sollten Eltern geneigt sein, ihre Töchter, die eine Schule besuchen, oder sich zu ihrer Ausbildung hier aufhalten sollen, zu Ostern in eine Pension zu geben, wo sie außer Nachhülfe bei den Schularbeiten gewissenhafte Beaufsichtigung und liebevolle Behandlung finden, so werden Hr. Pastor Dr. Krummacher, Taubenstraße No. 3., und Hr. Prediger Salin, Luisenstraße No. 13., die Güte haben, eine solche nachzuweisen und nähere Auskunft darüber zu geben.

Mein Reisender Herr C. L. Schmidt ist mit heutigem Tage aus meinem Geschäft ausgetreten.
Joh. Adolph Heck.
Worms, den 23. Februar 1848.

Die im Oktober v. J. errichtete Knabenschule
Spandauer Str. No. 17.,
bereitet ihre Zöglinge für's Gymnasium, wie für's bürgerliche Leben gewissenhaft vor. Den geehrten Eltern, welche derselben Söhne zuzuweisen gedenken, ist der Zutritt zu jeder Zeit gern gestattet.
W. Herrmann.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Strohhut-Fabrik von T. B Haumann, Krausenstr. 34., am Dönhofsplatz, Ecke der Jerusalemsstraße.

Meß-Anzeige.
Moser u. Söhne aus Berlin,
zeigen ihren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß sich ihr Geschäftslokal während der Messen in **Frankfurt a. d. O. Jüdenstraße No. 7., Ecke der Richtstraße,** befindet.

Den Buchhalter Friedrich Stanelle habe ich am 6ten d. M. aus meinem Geschäft entlassen.
J. D. Willmann, Zimmermeister, Potsdamer Str. 113.

✡ Denjenigen Herrn, welcher sich erlaubt hat, mir am 25. d. M. im Schauspielhause oder am 27. d. M. im Opernhause ein werthvolles Opernglas in die Tasche zu stecken, ersuche ich, die Adresse des Eigenthümers im Intell.-Comtoir sub W. 123. sofort abzugeben.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in freundschaftlicher Uebereinkunft, mit dem heutigen Tage unsere bisherige Societät wieder aufgelöst haben. Unser H. W. Kosky übernimmt, mit sämmtlichen Aktivis und Passivis, in durchaus unveränderter Weise, die Fortsetzung des Verlags- und Sortimentsgeschäfts, unter der veränderten Firma:
Kosky u. Co.
für seine alleinige Rechnung — Das unter der Firma C. G. Ende bestandene Berliner Geschäft, hört mit dem heutigen Tage auf, Commandite der hiesigen Handlung zu sein. — Indem wir für das uns seither gemeinschaftlich bewiesene Wohlwollen danken, bitten wir, der veränderten Firma ungeschwächt das Vertrauen zu erhalten. Frankfurt a. O., den 15. Februar 1848.
Kosky u. Ende.

☞ Gründlichen Unterricht im gewöhnlichen Rechnen für Anfänger, sowie im höhern kaufmännischen Rechnen und doppelt Italienischen Buchführung, beides in kürzester Zeit zu erlernen; ferner Anweisung und Erläuterung der Wechsel-, Fonds- u. Cours-Rechnung, wobei Erklärung der vollständigen Cours-Zettel vieler Handelsstädte, auch in- und ausländische Waarenberechnung, ertheilt in einer kurzen und vortheilhaften Methode.
S. N. Speyer, Rosenstraße No. 19 eine Tr. (am neuen Markt.)

Heirathsgesuch.
Ein wohlgebildeter Mann im besten Lebensalter, Eigenthümer und Besitzer eines blühenden Geschäfts, sucht eine wirthl. Jungfrau oder j. Wittwe zur Lebensgefährtin. Damen mit einem Vermögen von 6—8000 thlr., welches sicher gestellt wird, wollen vertrauungsvoll, mit spezieller Angabe der Verhältnisse, ihre Adresse im Int.-Comtoir sub A. 124. gefäll. abgeben. Auch würde ein achtbarer Familienvater aus Rücksichten der Diskretion die erwünschte Einleitung übernehmen; dagegen werden anonyme Einsender nicht berücksichtigt.

Das Engros-Lager unsrer Gummi-Waaren
und **Frangen-Fabrik**
ist zur bevorstehenden Messe
Schmalzgasse No. 3. im Gewölbe.
Gebrüder Salzmann aus Berlin,
Klosterstraße No. 64.

Stroh- und Bordüren-Hüte
werden sauber gewaschen, von Fett-, Band- und Rostflecken gereinigt, so daß sie den neuen ganz ähnlich sehen, à Stück 6 sgr., u. nach der neuesten Façon umgenäht zu billigsten Preisen in der Strohhut-Wasch- u. Preß-Anstalt von J. C. Diezel, Stralauer Straße No. 18.

Sollte jemand Willens sein von 2000 — 3000 thlr., welche Summe hypothekarisch sicher gestellt werden soll, die Leibrente auf dem Lande zu genießen, so wird das Nähere auf portofreien Adr. welche im Königl. Intelligenz-Comtoir unter V. 123 abzugeben sind, mitgetheilt werden.

Bäckerei-Uebernahme.
Da ich die Bäckerei des Herrn Gounad, Frankfurter Linden No. 123., in Pacht übernommen habe, so mache ich der geehrten Nachbarschaft und hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst bekannt, daß Hausbackenbrod à 5 sgr. mit 6 Pfd 4 Loth, wie auch Semmel und Kuchen stets bei mir wieder gebacken wird.
L. C. Hammel, Bäckr-Mstr.

Ein zum Unterricht befugter Candidat unterrichtet billig in allen Schulfächern so wie in der Metrik, erbietet sich zur Nachhülfe in Schularbeiten, übersetzt aus fremden Sprachen in die deutsche; auch werden noch zur französischen Conversat. 12 Stunden 1 thlr. pränum. Theilnehmer gesucht. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub Q. 124. an.

Mit dem 1sten März verzapfe ich mein diesjähriges höchst gelungenes Gebräu von
!!! Bock-Bier !!!
Weil ich glaube annehmen zu können, dass dasselbe seiner ausserordentlichen Vorzüglichkeit wegen sehr viel getrunken werden wird, so soll der Seidel mit 2 sgr. im Lokale verabreicht werden.
Louis Schulz, Gertrautenstrasse No 8.

Pathe E. D.
In der Hoffnung Sie recht bald hier zu sehen, sage ich Ihnen, daß Alles, was Sie wünschen, für Sie bereit ist.
Molkenberg. v. Schildt

Die Weißgerber-Innung in Kirchhayn hat ihr Verkaufs-Lokal von der Richtstraße No 72 zum weißen Roß nach derselben Straße No. 41 in das Haus des Herrn J. G. Ernst von der bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Reminiscere-Messe 1848 ab verlegt, wovon die geehrten Kunden derselben gütigst Kenntniß nehmen wollen.

Zu einem alten renommirten Fabrikgeschäft, dessen Fabrikate sich eines sehr bedeutenden Absatzes erfreuen, wird, da der Besitzer dasselbe Altershalber nicht mehr allein zu leiten vermag, ein thätiger Theilnehmer mit circa 8 — 10000 thlr. gesucht, der besonders ein tüchtiger und umsichtiger Kaufmann sein muß. Die einzulegenden Capitalien sollen demselben vollständig sicher gestellt werden, so wie ihm außer den Zinsen à 5 pCt. die Hälfte des bedeutenden Reinertrages des Geschäfts als Gewinn zufallen soll. Hierauf Reflektirende reelle Männer belieben ihre Adressen mit gefälliger Angabe ihrer disponiblen Mittel der Vossischen Zeitungs-Expedition unter der Bezeichnung F. A. 29. baldigst einzureichen.

Ein Commissionair, welcher die bevorstehende Frankfurt a. d. O. Messe mit Lager besucht, wünscht noch einige Artikel in Commission nach dort zu nehmen. Reflektanten wollen ihre Adresse gefälligst baldigst im Königl. Intelligenz-Comtoir unter T. 124. einsenden.

Meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab das Material-Geschäft Krausen- und Mauerstraßen-Ecke übernommen habe und werde ich mich stets bestreben durch beste Waare billigsten Preise und ganz reelle Bedienung das werthe Vertrauen meines geehrten Publikums zu erlangen.
Berlin, den 28. Februar 1848.
Max Urban,
Krausen- und Mauerstraßen-Ecke.

Ein sehr altes Bier-Lokal, lebhaftester Gegend, ist mit Inventarium sogleich einem Anderen zu überlassen. Zu erfragen bei
J. G. Karge, Prenzlauer Straße No. 12.

☞ Zum 1sten April a. c. kann ich noch einige Knaben gegen billige Vergütung bei gewissenhafter Ueberwachung ihrer Ausbildung in Pension nehmen. Potsdam, Februar 1848.
Hirschmüller, Lehrer,
am Mühlenberg No. 5.

Digitized by Google

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstr. No. 12.

belegenes Bayrisch Bier-Geschäft, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber, an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. A. Techow.

Haarschneiden 2½ sgr., Frisiren für Herren 2½ sgr., 15 Marken 1 thlr.,

in die deutschen Haarschneide-Zimmer Kochstr. No. 44, bei der Jerusalemsstr., und Friedrichsstr. No. 109., schräg über den Thierarzeneischulplatz, so wie alle Haararbeiten für Herren und Damen, Parfümerien, Bürsten, Kämme und wirklich ächtes Eau de Cologne von J. M. Farina empfiehlt zu den billigsten Preisen ergebenst F. Klitzing, Friseur.

Eine Leihbibliothek, die jetzt zwischen 5—800 Interessenten zählt, bestehend aus circa 27,000 Bänden, worunter sich die neusten Werke befinden, hat den Auftrag für 8000 thlr. mit 3—4000 thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auch ist mir zum Verkauf geworden ein seltenes, aus einem Fürstenhause herstammendes Ameublement, bestehend aus einem Sopha, einem Sophatisch, 12 Armstühlen und einem Wandspiegel, Alle von Edel- und Dammhirsch-Geweih sauber und geschmackvoll gearbeitet. Der Preis für alle diese Gegenstände ist 500 thlr. — Zugleich erlaube ich mir den Herren, die zum Kauf von Gütern in dieser Gegend bei dem herannahenden Frühjahr gewilligt sind, ergebenst anzuzeigen, daß ich eine sehr reichhaltige Auswahl von Gütern in beliebiger Größe zum Verkauf erhalten habe. Sollte über Ein oder das Andere eine nähere Auskunft gewünscht werden, so werde ich diese auf portofreie Anfragen sofort ertheilen. Der Kaufmann und Geschäfts-Agent Joh. Jac. Fabian in Königsberg in Pr., Münzstraße No. 22.

Ein gewandter Kaufmann in Stettin, im Besitz eines reinlichen blühenden Geschäfts u. sich des besten Renommees erfreuend, worüber er sich vollständig auszuweisen vermag, wünscht, um den Kreis seiner Thätigkeit zu erweitern, von einem soliden Hause eine Agentur für den Binnen- oder Export-Handel zu übernehmen. Adressen werden sub F. Z. post restant Stettin franco erbeten.

Ich warne Jedermann, meinem Lehrling August Schumacher weiter zu borgen noch Zahlung für mich an ihn zu leisten; da ich weder das Eine noch Andere anerkenne. A. Töpfer, Bäckermeister, Fischerstr. 37.

Gesuch eines Theilnehmers mit 2000 bis 4000 thlr. zu einem Geschäft, welches der Mode gar nicht unterworfen ist, auch über fünfzig pCt. auswirft und einen sichern und großen Absatz gewährt, wo auch das eingelegte Kapital sicher gestellt werden kann. Nähere Nachricht Schützenstr. 44. par terre.

Sollte Jemand aus irgend einem Grunde noch Forderungen an die am 3ten Januar d. J. verstorbene Wittwe Ritschl, geb. Lange, zu haben vermeinen, so wird gebeten, die darüber lautende Rechnung bis zum 1sten April d. J. bei dem Bäckermeister Herrn J. Voigt, Karlsstraße No. 17 a., einzureichen und nach Richtigbefinden derselben sogleich Zahlung zu gewärtigen; ebenso aber fordern wir auch die Schuldner der Verstorbenen auf, die noch restirenden Summen bis zur genannten Zeit an denselben abzutragen, widrigenfalls wir genöthigt sind, gerichtlich gegen sie einzuschreiten. Berlin, den 28sten Februar 1848. Die Hinterbliebenen.

= Druckfarben. =

Wir haben Herren J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51., für Berlin und Umgegend ein Commissionslager unserer Buch- und Steindruckfarben übergeben, und werden genannte Herren unsere Fabrikate zu denselben Preisen verkaufen, wie wir solche direkt von hier aus versenden.

Frankfurt a. M., den 20sten Februar 1848.

J. Brönner's Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen uns den geehrten Herren Buch- und Steindruckerei-Besitzern zu geneigten Aufträgen, deren prompte Ausführung zu Fabrikpreisen wir übernehmen, und bestrebt sein werden, das gute Renommé der obigen Fabrik noch mehr zu verbreiten.

J. C. F. Neumann u. Sohn, Laubenstr. 51.

Gasthofs-Empfehlung in Frankfurt a. d. O.

Der Gasthof „zu den 3 Sternen", früher Wassermann, ist ganz neu und elegant zur Aufnahme von Fremden eingerichtet und wird dem geehrten reisenden Publikum höflichst mit dem ergebensten Bemerken empfohlen, daß nicht nur für alle mögliche Bequemlichkeit, sondern auch für vorzügliche Küche und den preiswürdigsten Getränken zu den solidesten Preisen Sorge getragen ist.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. a 2½ sgr., außer dem Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Eusany, Klosterstr. 38. eine Tr.

Ein hier ansäßiger Kunstgärtner erbietet sich zur Anlage oder Bearbeitung herrschaftl. Gärten und erbittet Adr. sub L. Hausvoigteiplatz No. 1. im Laden rechts.

Stroh- u. Bordürenhüte werden in kurzer Zeit

auf's billigste sauber gewaschen und modernisirt, Aufträge von außerhalb schnell besorgt in der Fabrik von L. Specht, Zimmerstr. 22.

Die elegantesten Maskenanzüge empfiehlt zu den billigsten Leihpreisen. G. Wagenitz, Krausenstr. No. 11.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr. 18.

Marktpreise vom Getreide. (Den 28. Februar.)

Zu Lande: Weizen (weißer) 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 10 sgr. und 2 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 13 sgr. 2 pf.; große Gerste 1 thlr. 8 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 28 sgr. 9 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 28 sgr. 9 pf.; Erbsen 1 thlr. 20 sgr. (schl. Sorte). (Den 26. Febr.) Das Schock Stroh 9 thlr., auch 8 thlr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 28. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 115¾ B., 115¼ G.; Sächsisch-Bayersche 89 B.; Sächsisch-Schlesische 91 Br.; Chemnitz-Riesaer 41¼ B.; Löbau-Zittauer 40 Br.; Magdeburg-Leipziger 223 Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 110 B., 109 G.

Wien, den 27. Febr. Gloggnitzer 103; Nordb. 115¾; Mailänder 79¾; Livorno 67¾; Pesther 76¾.

London, den 24 Februar. Cortes 68¾; Span. 32½; Bras. 85.

Berliner Börse.

Dienstag den 29. Februar.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.	
Sts.-Schuldsch.	3½	83¼	82¾	Pr. Bank-Anth.-Sch. 95 a 90 gem.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13¼	13⅙	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	12¼	11¾	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144¼	Leipzig C. r. 14-Th.-		
do. 250 fl. 2 M.	—	143¾	f. 100 th. 8 T.	99¾	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152	—	do. 100 th. 2 M.	99¾	—
do. 300 Mk. 2 M.	151¾	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27¾	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102¾	102¼	Paris 300 Fr. 2 M.	81¼	—
Breslau 100 th. 2 M.	99¾	99¼	Petersb. 100 SR 3 W.	108	—
Frankfurt a. M. Sd.			Wien i. 20 Kr. 150 fl.		
W. 100 fl. 2 M.	57 6	—	2 M.	102¾	102¼

Eisenbahn-Aktien.

Inländ. Cöln-Mindener 85 a 82¾ gem.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruff. Obg. Cert.				Poln. Part.-Obg.			
b. Hope 1. Anl.	4	85	—	a 300 fl.	—	98¾	—
do. bei Stieglitz				a 500 fl.	4	75	—
2. u. 4. Anleihe	4	84	—	Hamb. Feuer-			
Anl. b. Rothschild	5	104	—	Anleihe	3½	83	—
do. Poln. Sch. O.	4	75	—	do. St.-Pr.-A.	—	83	—
do. do. Cert. L. A.	5	90	—				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Zarskoe-Selo 60 Br.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Aach.-Maestr.	30	71	—	Magd.-Wittb.	60	50	—
Berg.-Märk.	80	64	—	Nordb. Friedrich-Wilh.	80	45	—
Bel.-Anh. L. B.	45	100	—	Starg.-Posen	80	78	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 52.
Donnerstag

den 2. März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 2ten März.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor **Mellien** ist zum Justiz-Kommissarius für den südlichen Theil des luckauer Kreises und für den kalauer Kreis mit dem Wohnsitz in Senftenberg und zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts in Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Se. Königl. Hoh. der **Prinz Albrecht** ist von Schwerin zurückgekehrt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 thlr. auf No. 7865 und 74787; 2 Gewinne zu 200 thlr. auf No. 36632 und 70812. und 6 Gewinne zu 100 thlr. auf No. 5807. 17127. 23932. 25982. 48739 und 80520. Berlin, den 1sten März 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Inland.

Berlin, den 2ten März.

An der hiesigen Börse ist von dem Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft, Hrn. Geh. Rath **Carl**, eine hier aus Cöln heut früh um 9 Uhr eingegangene telegraphische Depesche **aus Brüssel 29. Februar 10 Uhr Vormittags** vorgelesen worden, deren Inhalt folgender ist: **Unsere Nachrichten aus Paris gehen nur bis zum 26. Februar. Dijon und Rouen haben die Republik proklamirt. Neuilly ist nicht abgebrannt. Der Herzog von Nemours nebst Gemahlin ist in England. Brüssel ist ruhig. Deutsche Handwerker daselbst sind verhaftet.**
Berlin, 1. März. (gez.) Sulzer.

— Die Kölner Zeitung vom 28. Februar, 1½ Uhr Nachmittags, bringt Folgendes:

Paris ist ruhig.

In diesem Augenblicke überbringt uns der lütticher Zug fünf Briefe unserer pariser Correspondenten vom Freitag den 25. Februar Abends, jedoch keine Blätter. Wir theilen dieselben, so weit sie nicht schon Bekanntes enthalten, mit:

Paris, den 25sten Februar. (Privatschreiben.) Erwarten Sie kein Urtheil über das großartige Ereigniß, dessen Augenzeuge ich gestern theilweise war, und das einzig in der Geschichte dasteht und immer dastehen wird; denn nie ist eine Revolution unerwarteter und schneller vollbracht worden, als die vom 23. Februar Abends 9½ Uhr an bis zum 24. Nachmittags 3 Uhr. In der That hatten weder die Zusammenrottung vom 22., noch die Emeute vom 23. einen der Monarchie feindseligen Charakter; an den beiden Tagen war der Aufstand nur gegen das Cabinet gerichtet und für die Reform. Die Radikalen selbst gestehen offen ein, daß sie sich bis dahin nicht in die Wirren gemischt hatten und zufrieden damit waren, wenn das Ministerium gezwungen sei, vor dem bloßen Erscheinen des Volkes zurückzuweichen. Erst nach dem verhängnißvollen Vorfalle vor dem Hotel Guizot's am 23. Abends begriffen sie die Wirkung, die er hervorbringen mußte, traten von diesem Augenblick an aufs Schlachtfeld und brachten Ordnung in die Unordnung. „National" und „Reforme" ertheilten Tagesbefehle. Als um 11 Uhr das bewaffnete Volk vor ihren Bureaux sich aufstellte, sagte man der Masse: **Euer Platz ist nicht hier, euer Platz ist in den Tuilerien.** Dieser Weisung folgte das Volk, und die Nationalgarde ward vom Volke hingerissen, die Linie von der Nationalgarde schwankend gemacht und so das Loos über die jüngeren Bourbons geworfen. Was nicht wenig zur Beschleunigung der Katastrophe beigetragen, ist daß gerade das 14. Regiment, daß am 23sten Abends die verhängnißvolle Ladung gab, gestern auf dem Platze des Palais Royal aufgestellt war und die Kaserne der Municipalgarde hartnäckig vertheidigte, wiewohl die 3te Legion der Nationalgarde in den Reihen des Volkes kämpfte und General Lamoricière den Befehl, das Feuer einzustellen, überbrachte, ein Befehl, dem diese Truppen nicht Gehör geben wollten. — Nachdem die Tuilerien erstürmt und das Werk der Zerstörung darin vollbracht war, trug das siegreiche Volk den Thron im Triumphe nach der Bastille und verbrannte ihn an der Juli-Säule, als Sühne für die vom Juli-Throne gegen die dort begrabenen Helden der Juli-Revolution begangenen „Verbrechen." — Die Zahl der gestern für die Freiheit Gefallenen wird, Todte und Verwundete, auf 5- bis 600 angeschlagen. Bestimmtes ist hierüber noch nicht bekannt. — Heute herrscht hier die **größte Ordnung**; das Volk ist bewaffnet, durchzieht noch jubelnd die Straßen und versieht mit der Nationalgarde in Uniform den öffentlichen Dienst. Bemerkenswerth ist, daß man selten die Nationalgarde allein, sondern stets inmitten des bewaffneten Volkes sieht; ob dies Zufall ist oder auf irgend höherer Anordnung stattfindet, weiß ich nicht. — An meiner gestrigen Mittheilung habe ich eine Angabe zu berichtigen. Ich meldete, das Palais Royal sei in Brand gesteckt worden, was, Gott sei Dank! unrichtig. Im Hofe und im Garten desselben hatte das Volk die aus den Gemächern des Königs herabgeworfenen Möbel verbrannt, die in hellen Flammen aufschlugen, so daß man in der Ferne den ganzen Palast dem Feuer Preis gegeben glaubte. — Das diplomatische Corps bleibt bis auf weiteren Befehl der betreffenden Cabinette hier. Mehrere Mitglieder desselben glauben, daß sie abberufen werden. — Die Sparkasse zahlte heute wie gewöhnlich alle gekündigten Gelder. Das Volk faßt jedoch jedes Vertrauen und stellt seine Rückforderungen wieder ein. — Die Bank ist wie gewöhnlich offen. — Die Herzogin von Orleans ward gestern von der Nationalgarde mit vieler Mühe nach dem Invaliden-Hotel gebracht, von wo aus sie zu der Königl. Familie nach Neuilly fuhr, die dann nach Eu abging. (Galignani's Messenger zufolge, brachte die Herzogin die Nacht in dem Invaliden-Hotel zu.)

Nachschrift. Das Fort von Vincennes hat sich der provisorischen Regierung ergeben. Die dort vorhandenen Waffen und Munition werden sofort zur Bewaffnung des pariser Volkes hierher gebracht werden. — Das sämmtliche in Paris liegende Militair ist nach der Heimath entlassen.

— Ein anderes Schreiben besagt: Die Hauptstadt ist seit gestern Abend, wo sich die Nachricht von der Abreise Ludwig Philipps und seiner Familie und von der Einsetzung einer provisorischen Regierung verbreitete, **ruhig**. Man gewahrte jedoch eine lebhafte Besorgniß auf allen Gesichtern. Niemand wußte, was aus Ludwig Philipp geworden. Einige behaupteten, er wolle Truppen in die detachirten Forts senden und die Stadt bombardiren, Andere versicherten, der Herzog von Nemours wolle einen Versuch machen, nach Paris zurückzukehren. Auch wurden die gemessensten Befehle gegeben, die Barrikaden zu überwachen. Diese hinderten übrigens die ungeheure Bevölkerung durchaus nicht an dem lebhaftesten Verkehre durch alle Straßen und auf den Boulevards. — Die Nacht war sehr ruhig. Die Barrikaden wurden aufs sorgfältigste durch die Nationalgarde und die bewaffneten Bürger bewacht. Patrouillen durchzogen die Straßen. Einige Schüsse hörte man bis Mitternacht fallen; einige der Bürger hat-

Digitized by Google

ten ihre Flinten entladen. Seit 1830 bot Paris ein solches Schauspiel nicht dar. Wir behaupten sogar, daß die Barrikaden noch weiter vorgeschoben waren, als damals. Die kleinsten Straßen hatten sich verbarrikadirt. Auf den Boulevards sind die Bäume umgehauen, die Vespasiennes sind demolirt. — Im Laufe des Tages entstand plötzlich in den Bureaux der Reforme das Gerücht, daß eine Gegen-Revolution zu Gunsten des Grafen von Paris und der Herzogin von Orleans vorbereitet werde, was eine furchtbare Aufregung veranlaßte. Sofort trat eine Masse von Nationalgardisten und Bürgern zusammen und begab sich nach dem Stadthause, um die Republik aufrecht zu erhalten.

Abends 6 Uhr.

Die Verbindungen sind auf der Eisenbahn von der belgischen Grenze bis Amiens, über Lille, wieder hergestellt. Ueber Valenciennes dagegen ist man genöthigt, die Eisenbahn zu Quievrain zu verlassen, um sich auf der Heerstraße nach Valenciennes zu begeben.

Wir erhalten so eben die Pariser Blätter vom 25. Februar, so wie die Brüsseler Zeitungen von heute Morgen. Die Nachrichten derselben reichen nicht weiter, als die vorstehenden Briefe; sie bestätigen, daß die französische Hauptstadt ruhig ist. An eigentlichen Neuigkeiten enthalten die Blätter wenig; wir geben zunächst folgende Aktenstücke:

Das souveraine Volk

erklärt, daß die Regierung, nachdem sie ihr Mandat verwirkt hat, faktisch und von Rechts wegen aufgelöst ist. Demzufolge tritt das Volk in die volle Ausübung seiner Souverainetät zurück und decretirt, wie folgt:

Die Pairskammer, welche nur die Interessen der Aristokratie vertritt, ist aufgehoben. Die Deputirtenkammer, welche der Ausdruck des Privilegiums, des Monopols und der Bestechung ist und deren Majorität sich dem unverzeihlichen Verbrechen einer Regierung angeschlossen hat, welche die Bürger hat niederkartätschen lassen, ist und bleibt aufgelöst. Die Nation constituirt sich von jetzt an als Republik. Alle Bürger müssen bewaffnet bleiben und ihre Barrikaden vertheidigen, bis sie den Genuß aller ihrer Rechte als Bürger und Arbeiter erlangt haben. Jeder Bürger ist Wähler. Absolute Freiheit des Gedankens und der Presse; Recht der politischen und industriellen Association für Alle. Da die Regierung der Zukunft nur der Ausdruck der Wünsche und der Interessen Aller sein kann, so müssen alle Franzosen sich um ihre respektiven Gemeinden in berathenden Versammlungen gruppiren, um neue und wahre Mandatarien des Landes zu wählen. Bis dahin, wo das Land sich förmlich über diesen Gegenstand ausgesprochen hat, muß jeder Versuch einer Wiederherstellung der alten Gewalten als eine Usurpation betrachtet werden, und die Pflicht jedes Bürgers ist es, sich derselben gewaltsam zu widersetzen. Brüder, halten wir uns würdig und ruhig, wie das Recht, wie die Gewalt, im Namen der Freiheit, der Gleichheit und der menschlichen Verbrüderung!

— Der gestrige Courrier français enthält folgenden Aufruf: „Volk von Paris! Entwaffnet Euch nicht! Behauptet alle Eure Barrikaden! Der 24. Febr. wird ein großer Tag für die französische Freiheit, für die Freiheit der Welt sein! Man spricht Euch von Thiers, Molé, Odilon Barrot für die Regierung des Landes! Genehmigt diese Männer nicht, welche die Reaction nicht zu bekämpfen wußten! Die beiden Ersteren haben alle früheren Fälle der Gegen-Revolution wider sich, welche Ihr besiegt habt. Sie bekennen sich zu allen Grundsätzen derselben; sie haben diese Grundsätze in dem Blute und den Thränen triumphiren gemacht, und sie müssen der großen Nation eben so verhaßt sein, als die Guizot, die Duchatel, die Hebert, die Bugeaud und alle jene, deren fluchwürdige und cynische Macht Eure erhabne Kundgebung zertrümmert hat! Was den Dritten, was Odilon Barrot angeht, so klagen wir ihn einzig der Schwäche an. Er ist einer jener Bürger, welche man in den antiken Staatsgesellschaften verurtheilte, weil sie keine entschiedene Partei ergriffen; Hr. Odil. Barrot hat nie für die Freiheit Partei ergriffen. Verwerft daher ihn, wie die Andern! Seid ruhig! das französische Vaterland umfaßt in seinem Schooße alle Elemente der Ordnung, der Sittlichkeit, der Gerechtigkeit und der Regierung. Es ist abgeschmackt, zu behaupten, daß seine Geschicke nur durch drei oder vier Männer gelenkt werden könnten, welche Ihr nicht wollt, welche Ihr nicht wollen könnt. Andere Männer werden sich darbieten, welche, indem sie das Ansehen der Gesetze vollkommen aufrecht halten, endlich alle politischen Rechte obsiegen lassen werden. Erinnert Euch an 1789 und 1830! Das Volk ist Herr von Paris. Von allen Seiten erheben sich furchtbare Barrikaden. Es giebt keine Gewalt, wie fürchterlich man sie uns auch darstelle, welche das Volk daraus vertreiben kann! Dies ist eben so schön, wie im Juli 1830. Bürger, entwaffnet Euch durchaus nicht, bis wir Genugthuung haben! Lassen wir uns nicht durch lügnerische Versprechungen fangen! Die Barrikaden sind keine Zeichen der Feindseligkeit; sie sind ein Vorsichtsmittel. Die Barrikaden greifen nicht an! sie vertheidigen sich. Es lebe die Nationalgarde! Es lebe die Reform! Es lebe die Freiheit!"

— Die Presse behauptet, daß Herr Emile de Girardin es gewesen sei, welcher durch seine Berichte über die Stimmung in Paris den König veranlaßt habe, seine Abdankung zu unterzeichnen. In wenigen Augenblicken — sagt die Presse — verbreitete sich die Kunde von dieser Abdankung um den Carroussel-Platz, in diesem Moment feuerte die am Palais Royal aufgestellte Munizipalgarde, man weiß nicht auf wessen Befehl, auf die Bürgergruppen und auf die Nationalgardisten, welche nach den Tuilerien zogen. Von diesem Augenblicke an wurde jede Versuchung unnütz. Das Volk und die Nationalgarde erschienen auf dem Carroussel-Platze; der König ritt an einigen Truppen und Nationalgardisten vorbei, welche den Hofraum des Schlosses besetzt hielten, und verließ um 12¼ Uhr Paris, indem er noch auf dem Concordiaplatze einige Minuten Halt machte. Von jetzt an war ganz Paris in den Händen seiner Bewohner; die wenigen Truppen, welche noch da waren, zogen sich meistens unbewaffnet in ihre Kasernen zurück; im Palais Royal und in den Tuilerien wurden die Möbel aus den Fenstern geworfen und verbrannt, aber keine Plünderung scheint vorgefallen zu sein.

— Die provisorische Regierung hat ein offizielles Journal (wie uns scheint, die Patrie in anderer Gestalt) erscheinen lassen, dem wir Folgendes entnehmen:

„Gegen Mitternacht (vom Donnerstag zum Freitag) hatte sich das Gerücht verbreitet, daß im Louvre Feuer ausgebrochen sei. Es ist nichts daran; die von den Siegern des 24. Februar mit den Trümmern der Möbel aus dem Palaste des Ex-Königs angezündeten Freudenfeuer erloschen allmählig; um 1 Uhr waren es nur Bivouacs. Heute Morgens sind alle Herzen voll Vertrauen; die Straßen sind voller Spaziergänger, die sich einander nähern, Gruppen bilden, sich umarmen, die Hände drücken, glücklich, sich nach diesen Ereignissen wiederzusehen, deren Ruhm so vielen Brüdern das Leben gekostet hat, welche für den Triumph der Rechte der Menschheit starben. Die Nacht ist bewunderswürdig vorüber gegangen. Wir haben Paris durchwandert vom Faubourg St. Poissonniere bis zum Stadthause, um 2 und um 4 Uhr Morgens. Ueberall haben wir den Dienst der Barricaden durch die Bürger und die Nationalgardisten staunenswerth wahrgenommen gesehen; die Wachen wachsam; die Parolen überall gegeben und gefordert."

— Nach der „Reforme" befand sich Hr. Albert, Mechaniker von Profession, unter den Sekretairen der provisorischen Regierung, während der „National" ihn derselben nicht zuzählte. Der „Moniteur Universel", welcher die offiziellen Aktenstücke veröffentlicht, giebt der Reforme Recht und benachrichtigt uns ferner, daß dieser Arbeiter Aubert heißt und nicht Albert, wie man ihn bis jetzt genannt hatte.

— Die Independance meldet als ganz zuverlässig: Die provisorische Regierung hat am 25. Februar den Herrn Marc. Caussidière seiner Funktionen als provisorischen Chefs der Polizei-Verwaltung von Paris (Polizei-Präfekt), zu denen er am Tage vorher ernannt worden, enthoben. Die Motive dieser plötzlichen Enthebung werden nicht gemeldet; man wußte nur, daß dieselben politischer Art seien. Die provisorische Regierung soll Herrn Dupont-Delporte als Präfekten von Rouen bestätigt haben. Dies wäre die erste bekannte Verwaltungs-Maaßregel, welche den Departements gegenüber getroffen worden. Sie scheint anzuzeigen, daß es mindestens für den Augenblick die Absicht der Regierung ist, diejenigen Beamten in den Provinzen in ihrer Stellung zu belassen, die man nicht für feindselig hält.

— Die Ex-Minister sollen auf der Nordbahn abgereist sein.

— Unter den Personen, die bei dem Hotel des Ministeriums des Auswärtigen verwundet wurden, soll sich ein Neffe des österreichischen Botschafters befinden, Graf Rudolph v. Appony, der mit einer Menge Neugieriger der Beleuchtung wegen die Straßen durchzog.

— Die provisorische Regierung hat die Herren Anthony Thouret, D. Pillette und Anthony Thouret Sohn als Commissare mit dem Auftrage in das Nord-Departement gesandt, dort den Aufstand zu organisiren und die Zustimmung der einzelnen Orte entgegen zu nehmen. Die Commissare haben Amiens, Douai, Arras rc. passirt und sind in jeder dieser Städte durch große Demonstrationen begrüßt worden. Am 26sten waren sie in Valenciennes, von wo sie sich nach Lille begaben. Ueberall ließen sie die dreifarbige Fahne durch die rothe ersetzen, die von der provisorischen Regierung angenommen zu sein scheint.

— Ein Reisender berichtet, daß zu Maubeuge die Republik oder vielmehr die provisorische Regierung zu Paris ohne alle Opposition von den Einwohnern, der Nationalgarde und selbst von den Linientruppen anerkannt worden sei. Seiner Versicherung gemäß wird das ganze Nord-Departement dasselbe thun.

Lille, den 26sten Februar. Gestern, nachdem die neuesten Ereignisse in Paris bekannt geworden waren, zog Hr. Bianchi an der Spitze einer großen Schaar aufs Rathhaus und proclamirte von der Treppe herab die neue Regierung. Das Volk rief: Vive la Republique! Man sang die Marseillaise, ça ira! mit der Variante: Les ministres à la lanterne! Man zog vor die Präfektur und rief:

Digitized by Google

Nieder mit dem Präfekten! ohne etwas Weiteres zu wagen. Endlich rief man: Nieder mit der Eisenbahn! Man versuchte im Laufe des Tages mehrfach, den Bahnhof zu zerstören, der durch die Linientruppen und die Nationalgarde beschützt ward. Es gelang dem Volke zuletzt, Feuer anzulegen, und das äußere Stationsgebäude ist gänzlich niedergebrannt, das innere sehr beschädigt; auch zwei Güterwagen in der Nachbarschaft sind verbrannt. Auf der Präfektur wurden um 11 Uhr Abends die Fenster zertrümmert und die Tapeten und Vorhänge abgerissen, um Fahnen daraus zu machen. Der Präfekt hat sich zurückgezogen und seine Macht dem General-Sekretair und dem Maire von Lille übertragen. Heute Morgen war die Stadt ruhig, aber republikanisch. Der Maire hat folgende Proklamation an seine Mitbürger erlassen:

„Nach der lebhaften Aufregung, welche die Nachricht von den großen Ereignissen, die sich in Paris begeben haben, in den Gemüthern erweckt hat, ist es die Pflicht Ihrer städtischen Obrigkeit, Sie durch freundliche Rathschläge gegen die Gefahren einer unüberlegten Hinreißung in eben so ernste Conjuncturen, zu sichern. Bauen wir mit Vertrauen auf die Vaterlandsliebe der braven Nationalgarde von Paris, welche die Geschicke von Frankreich nur in die Hände von redlichen und ihrem Lande ergebenen Männern niederlegen wird. Dies abwartend, muß unser einziges Bestreben dahin gehen, die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt zu sichern, und insbesondere die Arbeiter vor den traurigen Wirkungen einer Arbeitseinstellung zu bewahren, welche unvermeidlich wäre, wenn die öffentliche Ruhe ernstliche Störungen erleiden sollte. Man hüte sich sehr, die beklagenswerthen Auftritte des gestrigen Abends zu erneuern und sich neuen Handlungen der Zerstörungen gegen öffentliche Gebäude oder Privat-Eigenthum zu überlassen! Solche Thaten sind rechtlicher Männer unwürdig. Vergessen Sie auch nicht, daß der Schaden, der daraus erwächst, allen Einwohnern zur Last fällt. Sie stehen im Begriff, in eine neue Aera der Freiheit einzutreten; suchen Sie sich ihrer durch rechtliche und gemäßigte Gesinnungen würdig zu erweisen. Setzen Sie stets Vertrauen in das Wort Ihrer städtischen Obrigkeiten, welche nicht aufhören, über Ihr Loos zu wachen und welche durch alle Ihnen zu Gebote stehenden Mittel dasselbe zu verbessern trachten werden."

9½ Uhr Abends. Der zweite Brüsseler Zug ist angekommen, hat aber weder die Pariser Post vom 26. noch vom 27. Febr. mitgebracht. Sicherm Vernehmen nach dürften von morgen ab die Posten wieder zeitiger eintreffen.

— Aus der Aachener Zeitung stellen wir noch folgende Data zusammen:

Die bestimmten Nachrichten aus Paris gehen nur bis zum Tagesanbruch des 26sten Februar. Doch cirkulirten heut viele Gerüchte über eine in Paris versuchte Contre-Revolution. Die Nationalgarde, heißt es, hatte sich gegen die provisorische Regierung erhoben, nachdem der Herzog von Nemours mit zahlreichen Truppen vor der Stadt erschienen sei. Die sonst gut unterrichtete Indépendance warnt vor diesen und ähnlichen Gerüchten, da deren täglich eine Menge falsche in Umlauf gesetzt werden und auch für die obige gar kein Beweis vorliege.

— Man versichert, daß das diplomatische Corps entschlossen sei, in Paris zu bleiben. Couriere, die in dem Lauf des Tages von Gesandten abgefertigt werden sollten, hätten Geleitscheine von Hrn. Ledru-Rollin erhalten. Man ist sehr gespannt auf die Berufung an das Volk, welche vom provisorischen Gouvernement ausgehen soll, damit über die definitiv anzunehmende Regierungs-Form entschieden werde. Unbestimmt erzählt man sich schon, daß Primär-Versammlungen einberufen würden, und daß Wahlen mit doppeltem Grade je nach dem von der Konstitution anzunehmenden Modus stattfinden sollte. Ueber die Königl. Familie weiß man nur so viel, daß sie den Weg nach Eu eingeschlagen. Nach den schrecklichen Scenen, welche die Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen in der Deputirtenkammer erlebt, hatte sie sich durch den Präsidentschafts-Garten aus dem Palais Bourbon entfernt, worauf sie in ein dem Palast nahes Privathaus flüchtete. Im Tumult hatte sie ihr jüngstes Kind, den Herzog von Chartres, verloren, der ihr erst gegen 11 Uhr Abends wieder zugeführt wurde.

11 Uhr Abends. — So eben bringt der letzte Convoi Nachrichten aus Lille und Valenciennes. Ein Brief von Lille vom 26. meldet, daß ein Volksrepräsentant um 5 Uhr Abends dort eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen wurde. General Negrier und der Präfekt haben ihre Entlassung dem Maire eingereicht. Alles ist sonst ruhig. Die rothe Fahne wurde aufgesteckt, die Republik proklamirt.

— Zu Valenciennes publicirte die provisorische Kommission zwei neue Erlasse. In dem ersten fordert sie die Nationalgarde und alle Bürger auf, zur Aufrechthaltung der Ordnung mitzuwirken und sich dem provisorischen Gouvernement zu Paris anzuschließen, einem Gouvernement, welches alle Sympathie und das Vertrauen der Bürger verdiene.

— Nach der Vorüberfahrt dieses Convois soll die Station von Raison bei Valenciennes niedergebrannt worden sein.

— Ein Privatschreiben der Indépendance vom 25sten meldet, daß die rothe Fahne in ganz Paris flattre. Sie weht ebenfalls auf den Zinnen des Stadthauses. Erwähnenswerth ist, daß Herr Caussidière zu den Aprilverurtheilten gehört. Die Forts, welche Besatzungen hatten, haben sich ebenfalls ergeben. Unter den Frauen, die sich durch Muth und Hingebung auszeichnet, ist Maria Lopez, eine frühere Soubrette, welche in der Nähe des Palais Royal eine Ambulance errichtet, und im Kugelregen Verwundete pflegte. Herr von Lamartine hat sich mit dem diplomatischen Corps in Verbindung gesetzt. Die Sekretaire haben den Empfang seiner Mittheilungen bescheinigt, nicht aber die Gesandten. Die Börse war bisher geschlossen. Alle seit Dienstag abgeschlossenen Geschäfte sind annullirt, und die Liquidation auf Ende Februar ausgesetzt.

— Ueberall, wo patentirte Kaufleute die Wappen fremder Regierungen angeschlagen hatten, sind sie abgerissen und zertrümmert worden.

— Hr. Ledru-Rollin, Minister des Innern, hat unter dem 25sten folgendes Rundschreiben an alle Präfekten erlassen:

„Das republikanische Gouvernement ist konstituirt. Die Nation wird berufen, es zu sanktioniren. Sie haben unverzüglich alle nöthigen Maaßregeln zu treffen und dem neuen Gouvernement die Mitwirkung der Bevölkerung und die öffentliche Ruhe zu sichern. Lassen Sie mich in kürzester Frist den Zustand der öffentlichen Meinung wissen, und unterrichten Sie mich zugleich von den gefaßten Anordnungen."

— Der Commerce meldet, daß das provisorische Gouvernement in jedes Departement einen Kommissar gesandt.

— Man sagt, daß Hr. Goudchaux das Departement der Finanzen abgelehnt habe. Er ist bekannt als Haupt-Aktionair des National, so wie Hr. Aubert, der zuerst als Mitglied der prov. Regierung genannt worden, Redacteur des sozialistischen Journal l'Atelier ist. Hr. Flocond, jetzt Gen.-Sekretair der Marie, war früher Oktroibeamter und immer republikanisch. Er soll ein exaltirter, aber ehrenwerther Mann sein.

Berlin. Dem Vernehmen nach ist die Voruntersuchung gegen den Geheimen Rath Wedecke bereits seit einigen Wochen geschlossen und auch die Voruntersuchung gegen den Dr. Freiberg ist in diesem Augenblick im Abschlusse begriffen. Hr. Freiberg befindet sich zwar unter strenger Aufsicht noch im Hausvoigtei-Arrest, erfreuet sich dort aber, da ihm in der Person des Kammergerichts-Rathes Hrn. v. Bülow ein besonders humaner Inquirent zu Theil geworden ist, einer sehr rücksichtsvollen Behandlung. Es ist ihm alle mögliche Erleichterung der Haft bewilligt und auch der durch seine Geschäftsverbindungen erforderliche Verkehr bereitwillig gestattet worden. Auch ist seinen Angehörigen und seinen Bevollmächtigten der Zutritt zu ihm erlaubt. Hr. Freiberg soll Hoffnung haben, aus der Haft in kurzer Zeit entlassen zu werden, da sich keine erheblichen Verdachtgründe gegen denselben herausgestellt haben sollen. Die Entscheidung dieses so vielfach besprochenen Prozesses steht also nunmehr in wenigen Wochen zu erwarten. Dem Vernehmen nach soll kein Grund vorhanden sein, die Oeffentlichkeit bei der mündlichen Verhandlung auszuschließen, da sich viele Gerüchte, welche in den abentheuerlichsten Formen an diesen Prozeß geknüpft worden sind, als ganz leere und unbegründete ergeben haben sollen.

— Wir bringen heute keine Frankfurter Börse vom 28sten es sind durchaus keine Geschäfte an jenem Tage dort gemacht worden.

Breslau, den 28sten Februar. Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Eisenbahn sind zwei Kabinets-Kuriere, der eine von Paris, der andere von Berlin kommend, nach Wien abgegangen.

Neiße, den 27sten Februar. Gestern Morgen gegen 7 Uhr wurde die Garnison durch Generalmarsch auf die Wälle der Festung gerufen, nachdem einen Tag vorher jene in Belagerungszustand erklärt worden war. Es war ein von Osten gegen die Festung anrückender Feind supponirt, und wurden daher die nach dieser Richtung liegenden Werke mit Geschütz besetzt.

Rybnik, den 25sten Febrar. Der Geheime Obermedizinal-Rath Barez aus Berlin besuchte heute in Begleitung des hiesigen Physikus, der Doktoren Reche, Biefel, Wirskow und Eichholz eine bedeutende Anzahl Typhus-Kranker in den benachbarten Dörfern. Nachdem derselbe durch Autopsie sich speziell von der Lage und den Verhältnissen der Kranken überzeugt hatte, fand er die bisherigen medizinischen

Anordnungen in jeder Beziehung unter den obwaltenden Umständen ganz zweckmäßig und sprach seine Zufriedenheit darüber aus.

Ratibor, den 24. Febr. In der Vorstadt Ostrog wird nunmehr eine Station der barmherzigen Brüder errichtet werden. Es wird die zweite im hiesigen Kreise sein, die erste ist bereits in Lubom für diesen Ort selbst und für die Umgegend eingerichtet. Die Gründung dieser zweiten Station erweist sich als um so dringend nothwendiger, da die Dorfbewohner aus Furcht vor Ansteckung ängstlich die Wohnungen der Kranken fliehen, so daß diese ohne Pflege, ohne nachbarliche Hülfeleistung ihrem traurigen Schicksale überlassen bleiben. Es kam in einem Dorfe des hiesigen Kreises vor, daß die Nachbarn sich des hungernden Viehes erbarmten und herbeikamen, um demselben das nöthige Futter zu reichen, aber keiner wagte es, in die Stube des Wirthes, dessen sämmtliche Hausgenossen zugleich mit ihm von der Seuche ergriffen waren und darniederlagen, zu treten, ihnen Pflege zu gewähren und das Nöthige zu verabreichen.

Gleiwitz, d. 26. Febr. Die Königl. Regierung von Oppeln hat unterm 12. Febr. folgende, auch von unserem Landrathe im Kreisblatte vom 24. v. M. veröffentlichte Verfügung erlassen: Um den persönlichen Beistand, welchen die vielen Nervenfieberkranken erfordern, noch wirksamer eintreten zu lassen, beauftragen wir Euer Hochgeboren: die sämmtlichen Hebammen des Kreises aufzufordern, sich bei der Pflege der armen Kranken, besonders des weiblichen Geschlechts, mit aller Liebe und Sorgfalt zu betheiligen, und ihnen dabei zu eröffnen, daß diejenigen, welche sich dem Krankendienste mit vorzüglichem Eifer widmen werden, bei der Vertheilung der jährlichen Unterstützungen aus dem Hebammenfonds, vor allen andern berücksichtigt, oder nach Maaßgabe der vorhandenen Mittel, eine besondere Belohnung erhalten sollen.

Köln, den 27. Februar. Nach einem uns zur Einsicht mitgetheilten Privatschreiben aus Brüssel bestätigt sich die Ankunft Ludwigs Philipps und seiner Familie daselbst. Das Schreiben fügt hinzu, daß bereits die Aufstellung eines belgischen Observationskorps an der französischen Grenze bei Valenciennes angeordnet ist. Die Nordeisenbahn ist von Paris bis Pontoise vollständig zerstört und der Pariser Bahnhof niedergebrannt, vor Amiens sind ebenfalls auf einer bedeutenden Strecke die Schienen ausgehoben, zunächst um den Transport der in dieser Gegend angehäuften Truppen zu verhindern; nur von Amiens bis an die Grenze ist die Eisenbahnverbindung seither nicht unterbrochen.

Deutschland.

Schwerin, den 28sten Februar. Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist heute hier eingetroffen.

Kiel, den 24. Februar. Die Anordnung verantwortlicher Ministerien wird durch die für Dänemark und die Herzogthümer beabsichtigte konstitutionelle Staatsverfassung nothwendig, und ist dem Vernehmen nach schon bald zu erwarten. Wie beschränkt nun auch die zugesicherte Erhaltung der Selbstständigkeit der Herzogthümer aufgefaßt werden mag, die in dem Verfassungs-Reskripte als die eine Hälfte der Monarchie dem Königreiche gegenüber gestellt werden; so wird es doch erforderlich und unvermeidlich sein, einen eigenen Minister für die schlesw.-holstein. Verhältnisse, statt der bisher noch immer von der dänischen getrennten schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei zu bestellen, wie ein solches Ministerium noch bis auf die neueren Zeiten hin bestanden hat.

Leipzig, den 29. Februar. Am 26. d. sind in Pausa, einer der ärmsten Städte unseres Voigtlandes 18 Wohnhäuser und 27 (nach andern nur 13) gefüllte Scheunen abgebrannt.

Gotha, den 27. Februar. Die Leiche Ihrer Hoheit, der verwittweten Frau Herzogin von Sachsen, ist gestern früh zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht worden.

Frankfurt, den 27sten Februar. *) Allgemein verbreitet sich hier die Nachricht, daß in ganz Frankreich die Republik proklamirt ist. Nachrichten aus Lyon vom 22sten verkünden, daß so Volk als Heer die Erhebung des republikanischen Banners in Paris erwarteten, um dem Beispiele zu folgen. Auch Straßburg soll sich bereits für die Republik erhoben haben.

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Korrespondenten.

Frankfurt, den 28sten Februar. Sämmtliche hiesige Blätter, das französische Journal nicht ausgenommen, enthalten nachstehende, wenn sie sich bestätigt, wichtige Nachricht: „Glaubwürdiger Mittheilung zufolge, ist in letzter Nacht folgende durch einen Courier in Straßburg eingetroffene Nachricht hierhergebracht worden: „In der Nacht vom 25sten zum 26sten d. M. ist eine Gegenrevolution in Paris ausgebrochen. General Lamoricière und Odilon Barrot haben sich an die Spitze derselben gestellt, das monarchische Prinzip, mit der Thronfolge des Grafen von Paris, als König der Franzosen, proclamirt und für dasselbe nicht allein das Militair, sondern auch die Nationalgarde gewonnen. Welchen Erfolg ihre Schilderhebung gehabt, ist noch nicht bekannt. Die republikanische Partei scheint nicht ohne Kampf nachgeben zu wollen. Der König und die königliche Familie befinden sich im Schlosse zu Eu, am Kanal.“ *)

Frankfurt, den 28. Februar. (Privatmitth.) Die heute hier verbreiteten Gerüchte, daß sich General von Lamoricière und Odilon Barrot an die Spitze der Linie und Nationalgarde in Paris gestellt und zu Gunsten des Grafen von Paris die Republik besiegt hätten, wird vorerst nicht geglaubt. Diese Nachricht wurde durch einen Banquier aus Straßburg überbracht. Ihre Bestätigung würde dem Wunsche aller Besonnenen entsprechen, denn aus der Republik kann weder für Frankreich, noch Europa Heil erwachsen. Man schaudert aber, wenn man von der Masse Menschen hört, die hingeschlachtet worden, diese Revolution war wahrhaft furchtbar, Ströme von Menschenblut flossen, des politischen Prinzips wegen! Einige Frankfurter sollen umgekommen sein. Die Börse war heute wieder Null.

Mainz, den 27sten Februar. Seit einigen Abenden werden hier und in den benachbarten Orten Flugschriften revolutionären Inhalts ausgestreut, ohne daß es den angestrengtesten Bemühungen der Polizei bisher gelungen ist, den Verbreitern derselben auf die Spur zu kommen.

Stuttgart, den 26. Februar. J. K. H. die Frau Prinzessin Katharine, Gemahlin des Prinzen Friedrich K. Hoh., wurde gestern von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden. — Kurze Zeit vor Einberufung der würtembergischen Stände-Versammlung hatte eine Verstärkung der Stuttgarter Garnison um 500 Mann stattgefunden, und bekanntlich eben diese Verstärkung die sonderbarsten Gerüchte, wie z. B. die der Befürchtung des Ausbruchs einer weitverzweigten communistischen Verschwörung, zur Folge gehabt. Nachdem nun die Tage der Angst und Besorgniß in aller Ruhe und Stille vorübergegangen sind, wurde auch eine außerordentliche Verstärkung der Stuttgarter Garnison für überflüssig gehalten, und man hat nun angefangen, die außerordentlich einberufene Mannschaft wieder zu entlassen. Damit dies aber ohne Aufsehen geschehe, erfolgte die Entlassung nicht zugleich, sondern sie erstreckte sich bis jetzt nur auf 5 Mann per Compagnie, zusammen 120 Mann, welchen in kurzer Zeit eine weitere Anzahl in der Art folgen wird, daß in einigen Wochen nur die gewöhnliche Mannschaftszahl der Kompagnien bei den Fahnen präsentirt sein wird.

Karlsruhe, den 26. Februar. Die gestern Abend hier eingetroffene und heute früh bestätigte Nachricht von der entscheidenden Wendung der Dinge in Paris hat die Gemüther in eine Bewegung versetzt, die man auch in dem Saale der Ständekammer vor Veröffentlichung der Sitzung wahrnahm. Präsident Mittermaier leitete nach längerem Unwohlsein zum Erstenmale wieder die Verhandlungen. Welcker spricht nach Uebergabe mehrerer Petitionen die Bitte an den Präsidenten aus, seine Motion über das ministerielle System auf eine der nächsten Tagesordnungen zu setzen. Um

*) Ob der König von Eu sich weiter begeben habe wird hier nicht gesagt. Die Landung des Königs in Dover wird vom Londoner Abendblatt Sun vom 25. Februar in einer Nachschrift von halb drei Uhr Nachmittags als ein in der City coursirendes Gerücht mitgetheilt, für dessen Aechtheit das Blatt durchaus nicht einstehen mag. Ein anderes Abendblatt, der Globe, erwähnt nicht einmal des Gerüchtes.

Digitized by Google

Mißverständnissen vorzubeugen, bemerkt er, daß ihm der Gedanke fremd sei, die Leidenschaften aufzuregen. Hecker stellt den Antrag, die Kommission über den Antrag des Abg. Bassermann, den wichtigsten, der in diesem Hause berathen werden kann, um vier Mitglieder zu verstärken. Die Kammer stimmt bei. — 27. Febr. (Oberrh. Z.) 30ste öffentliche Zeitung der 2ten Kammer. Der Präsident zeigt an, daß die erste Kammer das Landwehrgesetz angenommen hat.

Mannheim, den 27sten Februar. (Fr. J.) Wie es sich erwarten ließ, haben die neusten Ereignisse in Frankreich hier einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Wie ich eben erfahre, sind bereits Truppen von Karlsruhe abgegangen, wahrscheinlich zur Verstärkung des kleinen Detachements in Kehl. Ob wirklich die Grenze besetzt werden wird, ist aber noch zu bezweifeln. Jedenfalls kann man sich auf ein energisches Auftreten der Kammer gefaßt machen. — Staatsrath Regenauer, der seitherige Finanzminister, hat, wie man mit Bestimmtheit mittheilt, gestern seine Entlassung eingereicht. Auch von einem andern Staatsdiener heißt es, daß er in Folge ihm zu Ersatz gewiesenen Censurkosten sich zurückziehen wolle. — Im hiesigen Aulasaale soll eine Bürgerversammlung stattfinden, wenn dieselbe nicht verboten wird, was unter den jetzigen Umständen nicht zu erwarten steht; denn die Behörde hat unsere letzten Blätter pro forma censirt.

München, den 26. Februar. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität erklärt das vielfach verbreitete Gerücht von Schließung der Collegien nach dem Fasching für ein falsches und stellt eine solche erst bis Ende März in Aussicht.

Wien, den 25sten Februar. (Oberz.) Es ist gewiß, daß man sich in den obersten Regionen auf das Eifrigste mit zeitgemäßen Reformen beschäftigt, wobei die durch die Central-Congregationen ausgedrückten Wünsche nicht unberücksicht bleiben werden, wiewohl manche Punkte, welche sich zu weit der Grenze einer völligen finanziellen und administrativen Trennung des lombardisch-venetianischen Königreichs von den deutschen Erblanden nähern, die gewünschte Berücksichtigung schwerlich erwarten dürfen. Vor Allem scheint eine Erweiterung der Machtvollkommenheiten des Vicekönigs in Mailand in Verhandlung zu stehen, wodurch aber eine selbstständigere provinzielle Entwicklung des Landes, mit einem den kaiserlichen Statthalter umgebenden größeren Rathe, möglich gemacht, und andererseits diesem die Befugniß verliehen werden würde, in eintretenden Fällen der Widersetzlichkeit die Ruhe mit den energischsten Mitteln aufrecht zu erhalten. — Die Königl. Preußische Regierung hat an die hiesige das Ansuchen um Mittheilung derjenigen Modalitäten gestellt, unter welchen die Robot-Ablösungen in den erbländischen Provinzen neuester Zeit angeordnet worden sind, welchem Wunsche man auf das Vollständigste zu entsprechen sich beeilte.

Triest, den 20. Febr. (A.A.Z.) Einige Mailänder Kaufleute haben ihre laufenden Rechnungen mit unserm Platze und mit Venedig geschlossen, und werden von nun an die ihnen nöthigen Waaren von Genua beziehen. Wir enthalten uns jedes Urtheils über diese Art von Demonstration. Nach unserer Meinung wird sie wie jede andere in einem Augenblick der Aufregung hervorgerufene vorübergehen. Auch vom commerciellen Standpunkt aus können wir ihr keine lange Dauer prophezeihen.

Schweiz.

Bern, den 24sten Februar. Nachrichten aus Rom sprechen davon, daß sich mehrere deutsche und andere ausländische Künstler-Familien, welche dort ihre Wohnung aufgeschlagen, von dort in ihre Heimath begeben. Einestheils fürchten sie wohl die Verfolgung, welche leicht eine allgemeine italienische Vesper nach dem Muster der sizilianischen herbeiführen könnte, dann auch werden jetzt in ganz Italien Waffen und Kriegsvorräthe, aber keine Kunstwerke eingekauft.

Zürich, den 25sten Februar. Gestern Abend kamen zwei große Karossen, die erstere mit vier Schimmeln bespannt, hier an und hielten vor dem Hotel Baur. Heute ist im Fremdenverzeichniß dieses Gasthofs zu lesen: „Gräfin Marie von Landsfeld mit Gefolge und Bedienung von München. Fünf Personen. Ferner: Herr v. Mussinan, K. bayerischer Oberkriegsministerialreferent aus München." Fräulein Lola besah sich Vormittags die Stadt. Nachmittags hat sie eine Spazierfahrt längs den schönen Seeufern vor. Als Rentiere ist sie sehr willkommen; das Ohrfeigenaustheilen geht aber hier nicht an.

Genf, den 23sten Februar. Der Große Rath beschließt auf Antrag des Staatsraths: 1) Die Verrichtungen der gegenwärtigen Gesandtschaft von Genf haben aufgehört in Folge der Vertagung der ordentlichen Tagsatzung von 1847. 2) Der Staatsrath ist beauftragt, an den Vorort das Begehren um Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung zu richten, die sich zu beschäftigen hätte: a. mit Festsetzung der Befugniß der ordentlichen Tagsatzungsgesandtschaften, unbestimmte Vertagung auszusprechen, b. mit der Reform des Bundesvertrags von 1815, c. mit der Kostenfrage des Sonderbundskriegs. — 3) Der Staatsrath ist außerdem beauftragt, das Begehren des Standes Genf um Einberufung einer außerordentlichen Tagsatzung sämmtlichen Ständen mitzutheilen, und sie um Unterstützung dieses Begehrens zu ersuchen.

Luzern. Von den Großrathsverhandlungen berichtet die N. Z. Z. noch Folgendes: Die Mitglieder der abgetretenen Regierung erklären sich bereit, das Deficit der eidgenössischen Kriegskasse zu ersetzen, wenn man ihnen circa 95,000 Fr., welche der Stand Luzern aus fraglicher Kasse erhalten, ausnehmen lassen wolle. — Die Regierung von Luzern ist in Folge der Verfassungs-Annahme neu bestellt worden.

Niederlande.

Haag, den 26sten Februar.

Die zweite Kammer ist auf den 7ten März einberufen worden.

Belgien.

Brüssel, den 27sten Februar.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde ein vom Finanzminister vorgelegter neuer Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt acht Zwölftheile der Grundsteuer im Voraus zu erheben, indem sie für den Vorschuß 5 pCt. bewilligt, wegen der außerordentlichen Umstände sofort angenommen, gleich nach dem Senat gebracht, wo der Gesetzentwurf ebenfalls ohne Weiteres angenommen wurde. (Es scheint, man braucht das Geld zur Rüstung.)

— Hier ist eine so große Anzahl englischer Familien angelangt, welche Paris eiligst verlassen hatten, daß bei den Geldwechslern die Souverainsd'or mit 3 Franken Aufgeld bezahlt werden. Der vorgeblich getödtete Befehlshaber von Paris, General Tiburce Sebastiani, soll persönlich den Truppen vor Guizots Hotel den Befehl zum Feuern ertheilt haben. Die neuesten Nachrichten aus dem Nord-Departement sind in so weit beruhigend, als die Nationalgarde sich zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe geneigt zeigte. In Brüssel ging das Gerücht, daß auch in Lille und Valenciennes Unruhen ausgebrochen seien.

Frankreich.

Paris, den 25sten Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 24sten. Die Sitzung bot nichts von Interesse dar. Wiederum ein Streit mit Hrn. v. Boissy. Doch gegen 3 Uhr hieß es, der König und die Herzogin von Orleans kämen in Person. Man setzte ihnen Sessel zurecht, allein es war eine falsche Nachricht. — Die Kammer ging gleich darauf auseinander.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 24. (Von dieser Sitzung, weltgeschichtlicher Bedeutung, vielleicht der letzten, welche die französische Deputirtenkammer, die durch die Julius-Verfassung begründet ist, gehalten, haben wir nur ein zerstückeltes Bild empfangen. Ein Nachtrag der dasselbe so weit es nach den uns vorliegenden Quellen möglich ist vervollständigt, dünkt uns Pflicht.) — Um halb zwei Uhr waren etwa 300 Deputirte versammelt. Es wird eine Deputation der Kämpfenden und eine der Nationalgarde gemeldet. Die offizielle Kunde von dem Abdankungsakte des Königs wird mitgetheilt. Hr. Lacrosse, Deputirter und Sekretair der Kammer, sprengt zu Pferde heran; er meldet, daß die Frau Herzogin von Orleans mit ihren beiden Kindern sich nach der Kammer begebe. Man gewahrt auf der Concordia-Brücke die Herzogin, welche sich zu Fuß nähert, eine ungeheure Menge Nationalgarden folgt ihr. Sie wird ins Innere der Kammer geführt. Man stellt an der Tribüne drei Sessel hin, in welchen die Herzogin mit ihren Kindern Platz nimmt. Eine Menge Generale und Adjutanten in vol-

Digitized by Google

ler Uniform umgeben sie, der Herzog von Nemours steht in voller Uniform vor ihr. Die beiden Gänge der Kammer füllen sich dicht mit Nationalgarden und Kämpfern. Hr. Dupin besteigt die Tribüne. Er zeigt an, daß der König Paris verlassen habe. „Er hat einen Akt der Thronentsagung unterzeichnet — (Eine Stimme: „Es ist zu spät mein Herr!") zu Gunsten seines Enkels des Grafen von Paris. Dies stellt eine gesetzmäßige Uebertragung der Krone, mit der Regentschaft seiner Mutter, der Herzogin von Orleans her." (Der Ueberrest der Rede wird nicht mitgetheilt.) Hr. Marie besteigt die Tribüne. Das Geräusch wächst, der Halbkreis vor der Tribüne wo die Herzogin mit ihren Söhnen sitzt, wird von den Bürgern die bisher in den beiden Gängen standen, eingenommen. Die Deputirten nehmen die jungen Prinzen in ihre Arme, und heben sie über die andringende Masse empor. Der Herzog von Nemours bemüht sich die Andringenden zurückzuhalten. Man muß jetzt die Herzogin und die Prinzen auf die Bänke der Deputirten die sich amphitheatralisch erheben, bringen. Die Mutter und beide Kinder nehmen ihre Plätze inmitten der Deputirten des Centrums. Die Herzogin setzt sich zwischen ihren Kindern auf die Bank unter der Uhr, gerade der Tribüne des Präsidenten gegenüber. Der Herzog von Nemours bleibt ihr zur Linken, umgeben von Offizieren und Adjutanten. Nationalgarden stellen sich gleichfalls unterhalb der Uhr auf. Es wird wieder ruhig. Hr. Marie: „Wie rührend das Schauspiel sei, dem die Kammer hier beigewohnt, sie darf die Rechte des Volkes nicht vergessen. Eine provisorische Regierung ist unerläßlich" Hr. Cremieux entwickelt diese Gedanken gleichfalls. Er fordert die sofortige Einsetzung einer provisorischen Regierung, die stark genug sei, um das Volk zu beruhigen und ihm die Garantie seiner Rechte zu geben Dieser Rede wird von einem Theil der Kammer und von den Tribünen her lebhafter Beifall gezollt. Hr. Odilon Barrot trifft in diesem Augenblick in der Kammer ein. Er besteigt sogleich die Tribune. (Seine Rede stehe in der Beilage der gestrigen Zeitung.) Er zeigt der Kammer an, daß eine Regierung, zu der er gehören werde, sich bilden solle; sie werde einen Aufruf an das Land ergehen lassen Hr. v. Larochejaquelin verlangt das Wort. Hr. Odilon Barrot: Wollen Sie vielleicht Erinnerungen wecken, über welche die Julustage ihr Urtheil gesprochen haben? Hr. von Larochejaquelin stürzt heft g auf die Tribüne, und ruft: „Ich bin n chts mehr, Sie sind nichts mehr!" Ji diesem Augenblick dringen die Volksmassen durch alle Eingänge der Kammer ein. Arbeiter und Offiziere schwingen dreifarbige Fahnen und stellen sich auf den Stufen der Tribüne auf. Ein Bürger stürzt sich sogar auf das Büreau des Präsidenten und schwingt sich von dort auf die Tribüne die Herr von Larochejaquelin so eben verlassen hat. Unter dem unermeßlichen Lärmen ist nicht zu verstehen was er sagt, es scheint aber, daß er die sofortige Einsetzung einer provisorischen Regierung ebenfalls fordert. Hr. Ledru Rollin ist auf der Tribune. Der Lärm verhindert es, ihn zu hören. Die Herzogin erhebt sich. Es scheint, sie will sprechen. Der Herzog von Nemours sucht sie zu bewegen, sich wieder zu setzen. Ein Nationalgardist hat ein Papier, das ihr entfallen ist, aufgehoben. Es waren einige Wor e darauf geschrieben, die sie sprechen wollte. Sie lauteten ungefähr: „Meine Herren! Nicht von der Kammer, von dem Lande müssen die Vollmachten für meinen verwaisten Sohn ausgehen. Ich bin nichts als eine arme Wittwe! Ich wollte Sie bitten .... Endlich stellt sich das Schweigen wieder her und Hr. Ledru Rollin setzt seine Rede fort (S. gestr. Ztg.) Die Kammer, sagt er, hat nicht das Recht, eine Regentschaft anzunehmen; es muß Berufung an das Volk geschehen. — Ein Bürger, der auf den Bänken des Centrums sitzt, scheint gegen d ese Ansicht Protest einzulegen. Sogleich springt ein mit einem Säbel bewaffneter Mann in die Bänke der Kammer hinein, und bedroht den Unterbrecher mit seiner Waffe. Man wirft sich zwischen beide, um sie zu trennen. Herr v. Lamartine folgt Hrn. Ledru Rollin. (Siehe seine Rede in der gestrigen Zeitung.) Während er sprach, geschah es, daß die Thür einer Tribüne durch Kolbenstöße aufgeschmettert wurde, und Leute mit Säbeln, Piken u. Gewehren hineinströmten. Ein lauter Schrei läßt sich hören. Es hatte, sagt man, einer der Bewaffneten sein Gewehr auf den Präsidenten angelegt. Doch andre sind ihm sofort in den Arm gefallen. Hr. Sauzet verläßt eilig den Präsidentenstuhl. Jetzt beginnt eine Scene unbeschreiblichen Tumults Alle Deputirten, auch die Bürger flüchten. Es entsteht ein Gedränge um die Herzogin von Orleans. Man führte sie durch eine Nebenthür in die Vorhalle. Hier hat die Nationalgarde ein Doppelspalier gebildet. Die Herzogin wird fast ohnmächtig fortgebracht, zwei ihr folgende Personen nehmen die Kinder auf den Arm. Der Herzog von Nemours folgt ihnen. Man macht ihm bemerkbar, welchen Gefahren ihn seine Uniform aussetze. Er zieht sie aus; jemand in seiner Begleitung giebt ihm seinen Oberrock, den der Herzog anlegt. Er äußert nur Besorgniß um das Schicksal der beiden Kinder und beschäftigt sich mit ihnen. Es wird ihm gesagt, daß sie in Sicherheit sind, man dringt in ihn, sich auf's schleunigste zu retten. Ein Fenster wird geöffnet, er springt in den Garten der Deputirtenkammer hinab. So endete die Sitzung vom 24. Februar!!

Folgende Proklamationen werden heut noch mitgetheilt:

No. 1. (Die gestern schon mitgetheilte an das Volk.)

No. 2. An die Nationalgarde. Bürger! Eure Haltung in den letzten und großen Tagen war eine solche, wie man sie von Männern erwarten durfte, die seit langer Zeit in den Freiheitskämpfen geübt sind Dank Eurer brüderlichen Vereinigung mit dem Volke und der Schuljugend, die Revolution ist vollbracht worden!..... Das Vaterland wird dankbar dafür sein. Heute sind alle Bürger Glieder der Nationalgarde (font partie); alle müssen thätig mit der provisorischen Regierung zum Triumphe der öffentlichen Freiheiten mitwirken Die provisorische Regierung zählt auf ihren Eifer, auf ihre Ergebung, um ihre Anstrengungen bei der schwierigen Mission zu unterstützen, welche ihr das Volk anvertraut hat.

No. 3. bestellt die provisorische Regierung wie folgt: 1) Dupont (de l'Eure), Präsident, ohne Portefeuille, 2) Lamartine, Minister des Auswärtigen, 3) Franz Arago (vom Institut) Marine, 4) Ledru-Rollin, Inneres, 5) Goudchaux, der Finanzen, 6) Cremieux Justiz, 7) Marie, Staatsbauten, 8) Carnot, öffentlichen Unterricht 9) Bethmont, Handel, 10) Bedeau, Krieg. General Cavaignac ist zum Generalgouverneur von Algerien ernannt. Garnier-Pagès ist zum Maire von Paris, Guinard und Recurt zu seinen Adjunkten ernannt, die übrigen Maires bleiben unter dem Titel Arrondissements-Maire-Adjoint. Die Polizeipräfektur tritt unter die Befehle des Maire von Paris. Sie wird unter einem andern Namen umgebildet werden. Die Municipalgarde (4500 Mann stark gewesen) ist aufgelöst. Die Sicherheit der Stadt Paris ist der Nationalgarde anvertraut unter den Befehlen des Herrn Courtais Oberbefehlshabers der Nationalgarde von Paris. (Man sieht, daß hier mehrere Abweichungen von den ersten Angaben sich vorfinden.)

No. 4. Im Namen des französischen Volks. Die provisorische Regierung beschließt: Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Der Pairskammer ist es untersagt, sich zu versammeln. Eine Nationalversammlung wird zusammenberufen werden, sobald die provisorische Regierung die für die Abstimmung aller Bürger nöthigen Ordnungs- und Polizeimaaßregeln getroffen haben wird. Paris, den 24. Februar 1848. (Unterz.) Lamartine, Ledru-Rollin. (Louis Blanc, Secretair.)

No. 5. Im Namen des französischen Volks. Die provisorische Regierung beschließt ferner: Es ist den Gliedern der Ex-Pairskammer untersagt, sich zu versammeln. Paris, den 24. Februar 1848. (Unterz.) Dupont (de l'Eure), Lamartine, Ledru-Rollin, Ad. Cremieux, Marie, Arago.

No. 6 Alles, was die Direktion der schönen Künste und der Museen betrifft, die ehemals zum Ressort der Civilliste gehörte, bildet von jetzt an eine Abtheilung im Ministerium des Innern. Die, Behufs Zulassung von Gemälden der zur jährlichen Ausstellung zu ernennenden, Geschwornen sind durch Wahl zu ernennen Die Künstler werden zu diesem Zweck nächstens zusammenberufen werden. Der Ausstellungssaal von 1848 wird am 15. März eröffnet. (Gez. Ledru-Rollin.)

No. 7. ernennt Herrn Oberst Dumoulin zum Commandanten des Louvre

No 8. ernennt den Saint-Amand zum Commandanten der Tuilerien.

No 9. 24 Bataillone der mobilen Nationalgarde sollen sofort in der Stadt Paris rekrutirt werden. Die Anwerbung beginnt heute Mittag in den 12 Mairien, wo sich das Domicil der Angeworbenen befindet. Diese Nationalgardisten erhalten 1 Frs. 50 Cent. täglich und werden gekleidet und bewaffnet auf Kosten des Vaterlandes. Der Kriegsminister ist beauftragt, sich mit dem General-Commandanten der Nationalgarde zu verständigen über die alsbaldige Bildung und Bewaffnung der besagten Bataillone. — Am 25. Febr., 7 Uhr Morgens. Gez. Garnier-Pagès, Maire von Paris, und Lamartine."

No. 10. „Die provisorische Regierung benachrichtigt, daß einige Militaire desertirt sind und ihre Waffen im Stiche gelassen haben, ertheilt den strengsten Befehl für die Departements, daß diejenigen Militaire, welche in solcher Weise ihre Corps verlassen, verhaftet und nach der Strenge der Gesetze bestraft werden. Niemals hat das Land seines Heeres mehr bedurft, um nach Außen seine Unabhängigkeit und im Innern seine Freiheit zu sichern. Die provisorische Regierung, bevor sie sich an die Gesetze wendet, wendet sich an den Patriotismus des Heeres. Gez. Garnier-Pagès, Maire von Paris, und Lamartine."

— Ein gedruckter Bericht über die Begebenheiten des 24sten Februar, welcher unterzeichnet ist: in Bevollmächtigung: Lamartine, er ist daher als eine Art offizieller Bekanntmachung der neuen provisorischen Regierung zu betrachten. Es heißt darin: „Während des Tages und der Nacht vom 24sten herrschte unaufhörlich die heftigste Aufregung. Eine große Anzahl Straßenlaternen sind an mehreren Punkten zerbrochen, Barrikaden wäh-

ren der Nacht aufgeworfen, die meisten Wachtposten eingeäschert worden. Alle Klassen der Gesellschaft haben an der Bewegung des Tages Theil genommen. Das Blutbad auf dem Boulevard des Capucins, welches am vorigen Tage kaltblütig ausgeführt worden war, hatte das Volk in eine Aufregung gebracht, welche der Anblick offen getragener Leichname auf den höchsten Punkt steigerte (avait exasperé). Alle Straßen sind gleichzeitig durch Pflasterhaufen gesperrt worden. Die Quartiere des Jenneurs, St. Joseph, Bourbon Ville neuve boten den furchtbarsten Anblick dar. An den Fenstern und an den Barricaden hingen mehrere dreifarbige Fahnen mit den Worten: es lebe die Reform. Ueberall rief die Sturmglocke die Bevölkerung zu den Waffen. Auf einer der Thüren der Madeleine steht mit Kreide geschrieben: Volkshotel, auf der andern: Nationaleigenthum. Endlich liest man auf einem Anschlagzettel an der Vorderseite des Ministeriums der öffentlichen Angelegenheiten die Worte: Laden zu vermiethen (also keine diplomatische Verbindung mit dem Auslande mehr!?). Die Kasernen der Straßen Pepiniere und Clichy sind in dem Augenblicke genommen worden, wo viele Bewaffnete aus Rouen mit der Eisenbahn ankamen. Um ½ nach 12 Uhr griffen einige Leute, welche in der Straße Valois zurückgeblieben waren, den Eingang in den Hof des Palastes an. Anfänglich schossen die Truppen. Aber von beiden Seiten wurde das Gefecht heftiger, und aus jedem Munde erscholl der Schrei: Nach den Tuilerien. — Als das Volk Meister des Palastes geworden war, hatte der König denselben eben verlassen. Er war von der Cavallerie und Artillerie escortirt, welche seine Flucht schützten. Diese fand längs des Gartentheiles statt, welcher sich am Flusse hinzieht. Die Zimmer wurden bald gewaltsam genommen, aber nicht verwüstet. Ein Bijouteriekästchen der Königin wurde der dritten Mairie übergeben. Hierauf folgt die Erzählung der bekannten Thronverbrennung und es wird hinzugefügt, daß auch mehrere Königl. Wagen verbrannt worden, Canapés, Lehnsessel, werthvolle Möbel aus dem Ehrensaale seien ein Beute der Flammen geworden. Ein Theil der Brücke Louis Philipp, an deren Zollhaus Feuer angelegt worden war, ist in die Seine gestürzt. Mehrere Personen sind dabei umgekommen. Des Abends waren alle Häuser illuminirt (es folgen einige bereits bekannte Nachrichten und dann die Unterschrift Lamartines). Heute waren hier alle Läden geschlossen, kaum hie und da ein Kaffeehaus oder eine Speisewirthschaft geöffnet. Das Eigenthum ist indeß nicht angegriffen worden.

— Die Presse enthält Folgendes: Die provisorische Regierung, welche auf dem Stadthause (hôtel de ville) verkündet wurde, ist nicht dieselbe, welche in der Deputirtenkammer proklamirt worden war. Aber was liegt an den Menschen und an der Regierungsform? Die beste Regierung wird die sein, welche am schnellsten die öffentliche Ordnung wieder herstellen wird, indem sie allen gerechten Forderungen des Volkes Befriedigungen giebt, welches, das geben wir zu, ein Recht hat, dauernde Bürgschaften zu verlangen.

— Das legitimistische Journal l'Union monarchique erzählt die Ereignisse in folgendem Tone, der einen Begriff von der Sprache und den Gesinnungen dieses Organs geben kann. Eine Revolution ist in einigen Stunden vollendet worden. Die Dynastie Orleans ist gestürzt! Das Volk drang in die Tuilerien und das Stadthaus; es ist Herr. — — In der Kammer hörte man das Schießen von draußen her. Die Revolution vollendete ihr Werk. Eine Anzahl von Deputirten, die der Majorität Guizot unseligen Andenkens gehörte, verließen ihre Plätze. Die energischen Vertreter der National-Interessen, der hingegebenen Bürger, blieben allein im Palais Bourbon, um selbst in dieser äußersten Lage der Dinge, der Sache der Ordnung ihren Tribut zu zollen! Da kündigte man den letzten Sieg des Volkes an. Ludwig Philipp flüchtete. Von der Schwelle der Kammer konnten die Deputirten die Wagen sehen, in die König und Königin und die Trümmer des ganzen, gestürzten Hauses sich retteten.

— Die Privatcorrespondenz giebt folgendes Thatsächliche: Die Ruhe war hier hergestellt, sobald man wußte, daß Ludwig Philipp und seine Familie abgereist sei und eine provisorische Regierung proklamirt werden würde. Es herrschte große Besorgniß. Man wußte nicht, wo der König sei. Es waren Gerüchte verbreitet, daß Paris von den Forts bombardirt, daß der Herzog von Nemours einen Versuch machen würde, sich derselben zu bemächtigen u. s. f. Barrikaden waren mehr als im Jahre 1830 aufgerichtet. Die ganze Nacht circulirten Patrouillen zur Sicherung des Eigenthums. Bis Mitternacht hörte man Flintenschüsse. Aber die Regierung war bis zu diesem Morgen in Kraft geblieben.

— Mittag. Uebergabe des Vincenner Schlosses (unverbürgt). Bewaffnete Bürger wollen nach Eu, um Ludwig Philipp daselbst aufzusuchen. In den Bureaux der Reform spricht man von versuchter Gegenrevolution, zu Gunsten des Grafen von Paris und seiner Mutter. Sogleich dringen Nationalgarden und Bürger ins Rathhaus, wo dieselbe proklamirt worden ist.

— Eine Menge Nationalgarden von der Banlieue kommen nach Paris, Bürger ohne Waffen verlangen solche. Der Gerant der Réforme, der zu vier Monat Gefängniß verurtheilt war, wurde gestern in Freiheit gesetzt. Man versichert, Herr von Rothschild und seine ganze Familie hätten Paris in der Nacht verlassen.

— Der Bürger Etienne Arago (Bruder des Institutsmitglieds und Ministers) ist zum Generalpostdirektor an Dejean's Stelle ernannt worden. Derselbe trat gestern gegen 4 Uhr Nachmittags schon seinen Dienst an und versprach, alles Mögliche zu thun, um im Postenlauf keine Störung eintreten zu lassen.

— Die provisorische Regierung hat eben verordnet, daß der gallische Hahn auf der Kopfbedeckung der Nationalgarde verschwinden soll. — Dasselbe wird ohne Zweifel bald auch mit der Krone der Fall sein, die sich auf der Kopfbedeckung der Armee befinde.

— Gestern führte man den Thron aus den Tuilerien auf den Boulevards in Prozession herum und riß ihn dann in Stücke.

Soeben (4 Uhr) wird Jeder als Landesverräther erklärt, und mit dem Tode bedroht, der die Republik nicht anerkennt!

— Durch eine Ordonnanz vom 22. Febr., veröffentlicht noch im Moniteur vom 24., war Marschall Bugeaud durch den König zum Kommandanten der Nationalgarde an Stelle des Gen. Jacquemont ernannt worden.

— Man schreibt uns von Versailles, meldet der National: Ludwig Philipp und seine Familie sind am 24. um 5 Uhr in Trianon angekommen und auf der Stelle weiter gereist.

— Gestern zwang man einen Wächter der Börse, welcher seit den Julitagen gelähmt ist, an den Barrikaden zu arbeiten, eben weil er diese Wunde im Juli 1830 erhalten, wo man das Volk betrogen habe, müsse er es jetzt wieder gut machen.

— Herr v. Lamartine hat bereits eine Ode über die Revolution gemacht!

— Eine an der Börse angeschlagene Nachricht theilt mit, daß die Posten heute regelmäßig abgehen werden. Das seit einiger Zeit geschlossene Vaudevilletheater wird, wie man sagt, seine Vorstellungen bald wieder unter dem Namen: Republikanisches Theater eröffnen.

— Die Bank von Frankreich zahlt bei offenem Bureau wieder aus; um 12 Uhr war schon eine ungeheure Zahl Bankbillette eingelöst und mehr als 600,000 Franken auf Mandate bezahlt; gestern, wo die Bank geschlossen war, hat man bei den Wechseln 50 Frcs. zahlen müssen, um sie zu verwerthen. Diesen Morgen sind alle Blätter ohne Stempel erschienen.

(Nachschrift.) Die Börse wurde um 2½ Uhr geöffnet. Da aber die Wechselagenten im Dienst als Nationalgardisten sind, so wurde sie sofort wieder geschlossen, ohne daß Geschäfte gemacht wurden.

— Der Precurseur berichtet ferner folgende durchaus unwahrscheinliche Nachricht: „Zwei Mitglieder der provisorischen Regierung sind zu Brüssel angekommen, um dem Könige die Aenderung der Regierung in Frankreich notificiren."

Amiens, den 24sten Februar, Mitternacht. Unter diesem Datum bringt das Journal de la Somme über die in Amiens vorgefallenen Ruhestörungen Folgendes: Diesen Abend war unsere Bevölkerung in vollem Aufstande. Um vier Uhr hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine telegraphische Depesche mit den beunruhigendsten Nachrichten bei der Präfektur angekommen sei. Es hieß, Paris sei durch Feuer und Schwert verwüstet, der König habe die Hauptstadt verlassen u. s. w. Diese Nachrichten nahmen einen wahrscheinlicheren Charakter an durch die Ankunft eines außerordentlichen Beorderten des Kriegsministeriums, welcher die unverzügliche Abreise unserer Besatzung (70. Linien-Regiment) verlangte. Plötzlich bildeten sich aufrührerische Grup-

Digitized by Google

pen an den Zugängen der Eisenbahn und erklärten, daß man sich der Abreise der Truppen widersetzen würde. Mehrere Arbeiter waren andererseits abgegangen, um die Schienen oberhalb der Brücke von Longueau aufzubrechen. Die Gemüther sind in der größten Aufregung; um acht Uhr umstanden mehr als 800 Menschen den Bahnhof und widersetzten sich dem Abgange der Wagen und Reisenden. Die Erbitterung war so hoch gestiegen, daß ein Corporal, welcher eine Schildwache ablösen wollte, angefallen und nur durch Dazwischenkunft ehrlicher Arbeiter gerettet wurde.

— Der Précurseur d'Anvers vom 26. Februar giebt folgende telegraphische Depesche aus Brüssel: „König ist zu Laeken eingetroffen." — Es scheint bestimmt, daß die königliche Familie von Frankreich **nicht zu Laeken** angekommen ist, wie man heute Morgens berichtet. Man versichert, sie habe sich nach Eu zurückgezogen. „Valenciennes hat die Republik proclamirt. Der dortige Bahnhof ist eingeäschert worden. Lille ist in großer Aufregung. Cambrai ist in Insurrektion."

— Einer Nachschrift desselben Blattes zufolge steht das Hotel der Präfektur zu Lille in Flammen und besteht zwischen Lille und Mouscron keine Verbindung mehr.

Straßburg, den 26sten Februar. So eben komme ich nach Hause, nachdem ich seit gestern Abend die ganze Nacht unter den Waffen gestanden. Vor einigen Tagen hätten es unsre Bürger noch als eine Strafe betrachtet, in Nationalgardister-Uniform erscheinen zu müssen; seit 48 Stunden haben sich jedoch die Umstände so ganz verändert, daß wirkliche Zaubermacht dieser Uniform jetzt beigegeben zu sein scheint. Zwischen dampfenden Pechfackeln lagerten wir die ganze Nacht im Hofe unseres Gemeindehauses und machten zum Zeitvertreib zahlreiche Streifwachten durch alle Theile der Stadt, obgleich der Regen mit Heftigkeit niederschoß. Ueberall fraternisiren wir mit den Truppen des stehenden Heeres, und sie verrichteten gemeinschaftlich mit uns den Dienst unter dem Gesang des Marseiller Marsches und anderer vaterländischer Lieder. Gestern Nachmittag that Straßburg sein Festkleid an. Alle Häuser, von patriotisch gesinnten Bürgern bewohnt, wurden mit dreifarbigen Fahnen geschmückt und mit Anbruch der Nacht strahlend erleuchtet. Eine ungeheure dreifarbige Fahne wehte auf der Spitze unsres Straßburger Münsters, und dort oben angezündete bengalische Feuer verbreiteten ihr Licht über die ganze Stadt. Unter Begleitung einiger tausend Bürger wurden dem Advokaten Liechtenberger und andern erprobten Patrioten von der begeisterten Jugend Serenaden gebracht. Dem übeln Wetter zum Trotz bewegte sich wohl ein Viertel unserer Gesammtbevölkerung in den Straßen, und der Taumel, in den die letzten Nachrichten aus Paris die hiesige Bevölkerung versetzt hatten, dauerte bis zum Morgen, wo endlich einige Ruhe eintrat. Die „blinden und feindlichen Leidenschaften", deren der ehemalige Ministerpräsident Guizot die parlamentarische Opposition bezüchtigte, haben seines eigenen Cabinets, und mit Schmerz muß man hinzufügen, selbst des Thrones sich bemächtigt, und beide gestürzt. Was nun kommen wird, ist noch im Schooße der Zukunft verborgen. So viel ist aber gewiß, Frankreich wird die seit 1830 zu seinem Nachtheil verfolgte Bahn verlassen, und den breiten offenen Weg der Freiheit der wirklichen nationalen Selbstständigkeit verfolgen. Die im Namen der Republik eingesetzte provisorische Regierung hat die Deputirtenkammer aufgelöst, und der Pairskammer verboten, weitere Sitzungen zu halten. Paris ist fortwährend in einer unglaublichen Aufregung. So eben verbreitet sich das Gerücht von einer durch den General Lamoricière und Odilon Barrot unternommenen Gegenwirkung zum Vortheil des Grafen von Paris und seiner Mutter, denen, nach den Worten des Abdankungsdekrets Ludwig Philipps, die Obergewalt in Frankreich zustehen soll. Der in dieser Angelegenheit geschlungene bedeutungsvolle Knoten muß und wird sich in wenigen Tagen lösen. In diesen wenigen Tagen wird es sich entscheiden, ob Frankreich hinfort noch eine Monarchie sein kann, oder ob es eine Republik werden muß.

Straßburg, den 27. Febr. Seit 2 Tagen keine telegraphischen Depeschen; (vergl unten) heute früh durch die zweite Mallepost nur 5 Pariser Journale. Beifolgend das Wichtigste bis zur Stunde aus unserer Stadt: Die Municipalkommission, sich unmittelbar mit den dringendsten Angelegenheiten beschäftigend, hat anerkannt, daß in der gegenwärtigen Lage im Interesse der Freiheit wie im Interesse der öffentlichen Ruhe es unerläßlich wäre, daß die Departementalbehörde provisorisch Bürgern anvertraut werden sollte, welche zu diesem Behufe von der Municipalkommission abgeordnet würden, und diese ist sogleich mittelst Abstimmung zur Ernennung dieser Commission geschritten. Die Municipalkommission hat außerdem beschlossen, daß bis auf weitere Anordnung sie täglich um 2 Uhr Nachmittag im Gemeindehause Sitzung halten und daß sie sich außerdem nöthigenfalls in außerordentlicher Versammlung vereinigen würden. Diese Entschließungen, welche den vor dem Gemeindehause versammelten zahlreichen Bürgern angekündigt wurden, sind mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden; hierauf hat sich die Departementalkommission, in Begleitung der Municipalkommission und von mehreren hunderten Nationalgardisten eskortirt, in das Präfekturhotel begeben, um dem Hrn. Präfekten die ergriffenen Maaßregeln zu bedeuten. Der Hr. Präfekt, obgleich gegen die Entschließung protestirend, die ihn seines Amtes enthob, zog sich zurück und die Commission hat sich in der Präfektur installirt.

Telegraphische Depesche. Straßburg, den 27. Febr., 3 Uhr Nachmittags. Der Minister des Innern an die Präfekten. Die republikanische Regierung ist constituirt. Die Nation wird berufen werden, ihr die Sanction zu ertheilen. Sie werden unverzüglich die erforderlichen Maaßregeln ergreifen, um der Regierung die Mitwirkung der Bevölkerung und die öffentliche Ruhe zu sichern. Berichten Sie mir in kürzester Frist über die Stimmung der Gemüther und melden Sie zugleich die Verfügungen, welche Sie getroffen haben *).

Italien.

Mailand, den 23sten Februar. Außer dem „souverainen Beschlusse" vom 24sten November v. J., welcher das Standrecht enthält (s. gestr. Z.), ist gestern auch eine Bekanntmachung erlassen worden, welche die Befugnisse der Polizei unter den jetzigen Umständen bedeutend erweitert. Es ist darin u. a. bestimmt: Sobald eine sonst an sich unschädliche Handlung, wie z. B. das Tragen oder Aufstellen gewisser Farben, das Tragen gewisser Zeichen, das Singen von Liedern, das Beifallsklatschen oder Zischen bei gewissen Stellen von Schauspielen, das Zuströmen an gewisse Orte, oder das Abreden vom Besuche anderer, das Sammeln von Beiträgen oder Unterschriften u. s. w. den Charakter einer Aeußerung politischer Neigungen oder Abneigungen in einem der bestehenden gesetzlichen Ordnung entgegenstrebenden Sinne annimmt, hat die Polizeibehörde der Provinz diese Handlung zu untersagen. Dasselbe hat bei Versammlungen in öffentlichen und Privatorten zu geschehen, welche durch notorisch ausgesprochene Beschränkung der Zulassung, oder durch Ausschließung von Personen einer bekannten politischen Meinung eine der erwähnten Ordnung abgeneigte Gesinnung an den Tag legen. Desgleichen, wenn Jemand einen Anderen durch Drohung, Verspottung, Beschimpfung oder Verunglimpfung, in der Freiheit des Handelns, aus einer gegen die bestehende Ordnung gerichteten Absicht zu beschränken versucht. Das Verbieten solcher Handlungen kann nach dem Ermessen der Polizeibehörde entweder a) durch ein dem betroffenen Individuum einzeln zu eröffnendes Verbot, oder b) dadurch stattfinden, daß das Verbot für einen Ort oder einen bestimmten Bezirk, als für Jedermann verbindlich, kund gemacht wird. In beiden Fällen ist dem Verbote eine Strafandrohung beizufügen. Im Falle a) hat die Androhung zu bestehen: 1) in Geldstrafen, auch bis zum Betrage von 10,000 Lire Austriache für die Lokal-Armenanstalt; 2) in Entfernung aus dem Orte, wo die verbotene Handlung begangen wurde, ohne sonstige Beschränkung des Aufenthalts; 3) in Confinirung an einem bestimmten Ort innerhalb oder auch außerhalb des Lombardisch-Venetianischen Königreiches mit einzuleitender polizeilicher Ueberwachung; 4) in Arrest nach den in § 89. des II. Theils des Strafgesetzes bestimmten Ausmaße. 5) bei nicht Oesterreichischen Unterthanen ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthaltes in den Oesterreichischen Staaten. Welche dieser Androhungen in einem einzelnen Falle einzutreten habe, hängt von den Verhältnissen und der Bedenklichkeit des Individuums ab, und bleibt, ohne eine Reihenfolge festzusetzen, dem Ermessen der Polizeibehörde überlassen. In dem Falle b) hat die Sanktion des allgemeinen Verbotes in der Berufung auf das im § 89 des II. Theiles des Strafgesetzes enthaltene Strafausmaß zu bestehen. Es steht jedoch der Polizeibehörde zu, auch dießfalls gegen Einzelne die Strafe umzuändern, und dieselbe nach der gegenwärtigen Norm 1 — 3 auszusprechen. Die Straffälligkeit tritt ein bei den zu a) bemerkten Verboten, unmittelbar

*) Die Karlsruher Ztg. bemerkt zu obiger telegraph. Depesche: „Unsern Lesern wird es nicht entgehen, daß dieser Depesche das Datum aus Paris fehlt. Wäre sie aus Paris vom 27sten, so müßte man daraus schließen, daß die republikanische Partei die Oberhand behalten hatte. Es ist jedoch möglich, daß der Zustand der Atmosphäre die telegraphische Verbindung unterbrochen hat, und daß die obenerwähnte Depesche älter ist als die Contre-Revolution, an deren Spitze sich der General Lamoricière und Odilon Barrot gestellt haben sollen." (Vergl. Frankfurt.)

Der heutigen Zeitung liegt für die hiesigen Leser eine Beilage, betreffend das

große mechanische Museum

in der Bude auf dem Gensdarmen-Markt, im Verein mit der berühmten Vaucansonschen Ente, täglich von 4—9 Uhr geöffnet, bei George Tietz.

Zwei Beilagen.

nach der Unterzeichnung des über ein solches Verbot jedenfalls aufzunehmenden, und bei der Provinzial-Polizeibehörde aufzubewahrenden Intimirungsprotokolles, bei den zu b) bemerkten Verboten, in 24 Stunden nach Anschlagung des Verbots an den hierzu bestimmten öffentlichen Ort. — Der Gouverneur von Mailand hat die neulich erwähnte Vorstellung des Stadtraths an den Vizekönig befördert, dieser sie aber mit der Aeußerung der Mißbilligung, daß der Gouverneur sie angenommen, zurückgegeben. — Die Gattin des Marchese d'Azeglio ist von der Polizei angewiesen worden, die Lombardie binnen 3 Tagen zu verlassen.

Rom, den 18ten Februar. (A. A. Z.) Die Verhaftungen welche hier stattgehabt haben, und von denen ich Ihnen bemerkte, daß sie nicht von dem neuen Polizeiminister, sondern von dem Papst selbst ausgegangen seien, haben sich leider auch auf Individuen erstreckt, die bei den letzten Vorgängen ganz unschuldig gewesen sind. Dies macht den Wiedereintritt der Wirkung eines Princips wahrnehmbar, welches man durch die Amnestie für immer getilgt zu sehen hoffen durfte. Die Privatrache scheint sich bei den Verdächtigungen mit betheiligt zu haben, und es sind mir zwei Fälle bekannt, in denen man nichts anders vorzubringen gewußt hat, als daß die verhafteten und dann exilirten Individuen mit Mazzini Umgang gepflogen hätten. Der Abate Amelia wird als der Urheber dieser heimlichen Anklägereien genannt. Pius IX. war nicht zu bewegen gewesen Gnade zu üben, trotz der dringenden Vorstellungen der Verwandten des einen dieser Unglücklichen, welcher eines vollkommen unbescholtenen Rufes genießt, und sich seiner lebensgefährlich bedrohten Gesundheit wegen in sein Vaterland zurückbegeben hatte. Nachdem Pius IX. dem fußfälligen Fürsprecher den längern Aufenthalt gegen die Bedingung zweimonatlicher Exercitien zugestanden gehabt hatte, nahm er Tags darauf auch dieses Versprechen zurück und ordnete die Verbannung unwiderruflich an. Der Papst hat wiederholt erklärt daß er Dokumente in Händen habe, welche die Absichten dieser Leute hinlänglich bewiesen und angesichts deren er zu einer so harten Verfahrungsweise sich gezwungen sehe. — (Schw. M.) Man erwartet hier in Rom jeden Augenblick die Verkündigung der Konstitution, einige wollen sogar wissen, sie sei schon im Druck begriffen.

Neapel, den 16ten Februar. (Schw. M.) Was gestern Lord Napier, Sekretär und Vertreter der englischen Gesandtschaft, zu der auch vor seiner Wohnung erschienenen Volksmenge sprach, verdient besondere Erwähnung. „Gepriesen seien die Tage, rief er in gutem Italienisch, in denen Italiens Freiheit und Unabhängigkeit auf immer sicher gestellt sind. Von nun an ist Italiens Nationalität nicht mehr Sache des Gefühls und frommer Wünsche, sie ist zur Wirklichkeit geworden; schließen wir Alle uns fest an unsere Institutionen, um ihren Triumph über fremde Anfeindung zu sichern! Hoch lebe Italiens Freiheit und Unabhängigkeit!" — Vom 17. Februar. Heute früh hatten wir einen kleinen Handwerker- und Arbeiterkrawall. In mehren zum Theil großen Haufen durchzogen die Leute einige Straßen, zogen zu Ministern, Polizeipräfekten und vor das Schloß und schrieen: Es lebe Eure Constitution, aber sie bringt uns ums Brod, wir wollen Brod und Geld. Das Geschrei war ziemlich „unheimlich" (wie meine Landsleute sagen), und viele Leute schlossen ihre Läden, namentlich Kleiderhändler, die sich von vorbeiziehenden Schneidergesellen bedroht sahen. Doch auch diesmal trat die Civica mit glücklichem Erfolg ins Mittel, nachdem sie einigen besonders störrigen Köpfen auf dem Schloßplatz mit Anwendung der Waffen gedroht, und was sie etwa nicht thun konnte, that bald darauf der beste aller Volksbeschwichtiger, der Regen. — Die Versetzungen von Beamten, Ernennungen neuer in verschiedenen Zweigen dauern fort; sonst giebt das neue Ministerium noch wenige Lebenszeichen von sich und scheint, jeder in seinem Kreis, noch ganz von Orientirungs- und Organisations-Arbeiten in Anspruch genommen. Bereits verspricht man ihm, so wie es jetzt besteht, keine lange Dauer. — Am 14ten brachte die Dampffregatte Descartes den neuen französischen Gesandten, Hrn. v. Bussières, hieher, der heute seine feierliche Auffahrt bei Hofe hält. — Vom 19ten Februar. Noch immer schwebt das gleiche Dunkel über den Verhältnissen zu Sicilien; so lange nicht ein einigermaßen positives Resultat bekannt wird, erspare ich die Mühe, das Labyrinth von Vermuthungen, Gerüchten und Gegengerüchten, worin wir uns bewegen, zu durchwandern. In Palermo herrscht noch immer die gleiche merkwürdige Ruhe und Ordnung, die Volksregierung ist beschäftigt, Bürgergarde und stehende Truppen zu organisiren; die Schleifung der Festungswerke gegen die Stadt ist beinahe vollendet. In Messina herrscht unter den Fremden Angst und Schrecken; das Volk will durchaus die (allein auf der ganzen Insel noch Königliche) Citadelle erstürmen. Mehre Familien sind gestern Morgen, von dort flüchtend, hier angekommen. — Hier in Neapel sind die Gemüther aufgeregt durch die Kunde, daß im Ministerrath, der das provisorische Wahlgesetz berathe, ein sehr hoher Census angenommen worden; eine Petition dagegen ist seit gestern in Umlauf und an vielen Orten aufgelegt und soll eine englische Monsterpetition werden. — Der theilweise Ministerwechsel bestätigt sich, noch sind aber die betreffenden Ernennungen nicht publizirt, der wichtigste und angesehenste der letzternannten Cav. Bozzeli, Minister des Innern, bleibt an seiner Stelle. — Lord Minto ist heute mit dem englischen Dampfboot nach Palermo abgegangen; er ist mit Vollmachten des Königs von Neapel versehen, um mit dem Komitat von Palermo über alle Punkte zu unterhandeln. Ebenso wird versichert, daß das Komitat von Palermo sich bereit erklärt habe, der Vermittlung Lord Mintos sich zu unterwerfen, so daß man nun gegründete Hoffnung hat, daß auch dieser letzte wunde Punkt der neuen Ordnung bald beigelegt sein wird. Es war eine ansehnliche englische Flotte vor Palermo erschienen. Es läßt sich nicht läugnen, daß England in all diesen neuen italienischen Gestaltungen eine große und, so weit sich bis jetzt beurtheilen läßt, beruhigend wirkende Rolle spielt. — Die Zustände Messinas waren sehr beunruhigend, doch hofft man auch da, die Engländer werden das Aeußerste abwenden. — Hier ist in allen Zuständen seit Ertheilung der Constitution eine merkwürdige Ruhe eingetreten.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 23sten. (Schluß.) Die Anklage des Hrn. Anstey gegen den Minister des Auswärtigen (s. gestr. Z.) wurde von Hrn. Urquhart unterstützt. Auch er bewegte sich zum Theil in sehr scharfen Redewendungen und persönlichen Anzapfungen, was Hrn. Sheil zu der Erklärung veranlaßte, daß er sich der beabsichtigten Rechtfertigung Lord Palmerstons begebe, da die Rede des Hrn. Anstey nicht sowohl ein Angriff auf diesen, als vielmehr auf die Würde des Parlaments sei. Auch Lord Palmerston sprach seinen Unwillen über die unwürdige Behandlung der Sache von Seiten des Hrn. Anstey aus, ging indeß auf eine Vertheidigung seiner Politik in den türkischen Angelegenheiten ein. Der Schluß der Sitzung nöthigte den Sprecher, ihn darin zu unterbrechen. Die Debatte ist bis jetzt nicht fortgesetzt worden.

Oberhaus. Sitzung vom 24sten. Lord Stanley las aufrührerische Stellen aus dem United Irishman vor und fragte, ob die Regierung nicht einschreiten wolle. Lord Lansdowne erwiederte, die Aufmerksamkeit Lord Clarendon's sei allerdings auf dieses Blatt gelenkt (welches ja an ihn, den „sich so nennenden" Statthalter der Königin, überschrieben ist), und die Regierung halte es für das Beste, die Sache der irischen Regierung zu überlassen. — Die Bill über die Veräußerung verschuldeter Landgüter in Irland ward zum zweiten Male verlesen.

Unterhaus. Die Fenster-Steuer, auf deren Abschaffung Lord Duncan (wie gestern berichtet) antrug, ward 1695 zum ersten Male auferlegt. Von derselben sind alle Häuser ausgenommen, welche nicht mehr als 7 Fenster haben. Und die Folge ist, daß Jeder wo möglich seine Fenster vermauert, um die Freiheit des Gesetzes zu genießen. Eine halbe Million Häuser bezahlt auf diese Weise in England keine Fenstersteuer. Andere, z. B. die Universitäten, öffentliche Gebäude etc. sind ebenfalls ausgenommen. Die ganze Fenstersteuer trägt 1,600,000 Lstr. Lord J. Russel, meinte Lord Duncan, könne diese Summe gar wohl von seinen Kriegsrüstungen sparen und von den sehr übel verwalteten Forsten. Er schloß, indem er Pope's Vers parodirte:

Und sollen wir verderben: mag's geschehen,
Doch laßt uns nur das Licht des Himmels sehen!

Die Fenstersteuer ward von allen Seiten angegriffen. Auch Lord Ashley trat dagegen auf. Ohne Abschaffung dieser Steuer könnten alle Maaßregeln zur Verbesserung der Gesundheit der Armen wenig fruchten. Er habe seinen Wählern erklärt, daß die erste aufzuhebende Steuer die Fenstersteuer sein müsse. Allein in einem Augenblicke, wo der Premier-Minister erkläre, der Ausfall im Schatze betrage drei Millionen, sei es nicht Zeit irgend eine Steuer aufzuheben. Das war ebenfalls die Vertheidigung des Schatzkanzlers und Lord J. Russell's, und auch Sir R. Peel erklärte, er sei unter diesen Umständen bereit, seinen Theil der öffentlichen Ungunst zu tragen. Lord Duncan's Antrag ward mit 160 gegen 68 Stimmen verworfen. Es wurden noch verschiedene Anträge angekündigt; unter anderen beabsichtigt Hr. Bright, der „knorrige Quäker", auf völlige Abschaffung der Jagdgesetze anzutragen, was Keinen mehr erbitterte, als Oberst Sibthorp, den Ultra-Conservativen, Gutsbesitzer. Als er gerade im besten Verhöhnen war, trat zu großem Gelächter Hr. Bright ins Haus. „Da ist der edle Hahn ja wieder auf seiner Stange!" sagte Oberst Sibthorp. „Er soll übrigens nicht glauben, daß ich mir aus den Jagdgesetzen etwas mache. Von einem großen Jagdbezirke habe ich dieses Jahr nichts bekommen, als einen alten Hasen und einen jungen!" Endlich bat der Lord-Advokat um Erlaubniß, eine Bill einzubringen, durch

Digitized by Google

welche die Majorate in Schottland eben sowohl aufgehoben werden, wie in England, und Beschränkungen in der Verfügung über Güter nur zu Gunsten lebender Personen und solcher, die 25 Jahre nach dem Tode des Erblassers geboren werden, statt finden können.

Oberhaus. Sitzung vom 25sten. Tagesordnung. Graf Hardwick's Motion wegen Einsetzung eines Comité zur Untersuchung der Navigationsgesetze.

Unterhaus. Tagesordnung. Hrn. Hume's Antrag wegen Feststellung der Mittel und Wege vor Annahme der Voranschläge für die Ausgaben. — Zu Anfang der Sitzung waren durch Zeitungsberichte den Ministern die Pariser Vorfälle, die Abdankung des Königs und die Einsetzung der provisorischen Regierung, in der Fassung bekannt geworden, wie sie eine mit dem electrischen Telegraphen in London eingegangene Depesche mittheilt. Man bemerkte, daß sich Sir Robert Peel sehr lebhaft mit Lord John Russell und Lord Palmerston über diese Nachricht unterhielt.

— Die Wendung der Dinge in Frankreich überrascht in England außerordentlich; man rechnete selbst in der City fortwährend auf die schließliche Erhaltung der öffentlichen Ruhe.

— Heute circuliren Gerüchte, daß Lord J. Russell die Einkommensteuer aufgebe, wahrscheinlich statt dessen eine Anleihe erheben will. Was daran ist, steht dahin. Andere Gerüchte, die von einem Rücktritt Lord J. Russells sprechen und Lord Lincoln als seinen Nachfolger nennen, entbehren jeder Begründung.

— Der Widerstand der öffentlichen Meinung gegen die unbillige Vertheilung der Einkommensteuer wird immer bedenklicher. Ein Correspondent der Times schließt seinen Brief über jene Unbilligkeit mit folgenden Worten: „Wenn die Steuer auferlegt wird, so wird der Minister die Erfahrung machen, daß der Grund unter seinen Füßen wegsinkt. In demselben Maaße, wie die Einkommensteuer einen reichlicheren Ertrag gewährt, werden die Einnahmen für die Verbrauchs- und anderen Steuern abnehmen. Es kann nur Eines von Beiden geschehen: eine völlige Revolution in dem Systeme unserer Steuern, oder ein Zustand der Dinge, welcher das aufwachsende Geschlecht vertraut machen wird mit einem Worte von transatlantischem Ursprung das bis jetzt im Wörterbuche unserer Erziehung nicht gestanden hat."

— Das allgemeine Interesse nehmen, neben den Pariser Nachrichten, die Berichte über die Versammlungen in Anspruch, die in allen einigermaßen bedeutenden Städten des Landes gehalten werden, um Petitionen gegen die Erhöhung der Einkommensteuer zu Stande zu bringen. Ueberall spricht sich vorherrschend die Ansicht aus, daß man durch Ersparungen, nicht durch Steuererhöhung das Gleichgewicht zwischen Ennahme und Ausgabe herstellen müsse. Zugleich wird mehrfach verlangt, daß das Vermögen höher als der Erwerb besteuert, jedenfalls aber das Minimum des zu besteuernden Erwerbes höher als 150 Lstr. gegriffen werde.

— Die gestrige Times enthält folgende merkwürdige Aufforderung an ihre Correspondenten: „Wir benachrichtigen das Publikum, daß es unsicher ist, uns kleine Geldsummen in Briefen durch die Post zu senden, und daß die Eigenthümer der Times die Verantwortung für das Verlorengehen solcher Sendungen nicht übernehmen können."

— In Glasgow ist bereits das dritte schöne Dampfschiff vom Stapel gelaufen, welches für die eben eingerichtete Linie zwischen Glasgow und Neuyork bestimmt ist.

Amerika.

Neuyork, den 6ten Februar. Es bestätigt sich, daß Hr. Trist einen Frieden abgeschlossen hat; aber wird unsere Regierung ihn unterzeichnen? Hier werden zahlreiche Versammlungen gehalten, um sie zur Fortsetzung des Krieges zu ermuntern. Der mexikanische Congreß wollte Mitte Januar in Queretaro aufs Neue zusammenkommen. Der kleine Krieg dauert in Mexiko fort. Major Tallifero, einer der mit Erhebung der Steuern beauftragten Offiziere, ist mit 150,000 Dollars, als erstem Theile der Brandschatzung, nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Fünfhundert Californier haben am 2ten Januar unvermuthet die Häfen Lapaz und San Jose angegriffen, die amerikanische Besatzung verjagt und die Ortschaften verbrannt. Sobald diese Nachricht nach Mazatlan kam, wurden von den Amerikanern drei Schiffe geschickt, um ihren Landsleuten Hülfe zu bringen.

Eisenbahnen.

In der Woche vom 20. bis incl. 26. Februar 1848 sind auf der Berlin-Stettiner Hauptbahn 3667 Personen befördert worden.

Gleiwitz, den 28. Febr. Der letzte gestrige Bahnzug (ein Personenzug) ist jenseits Laband zwar theilweise aus den Schienen gekommen und ein Waggon zertrümmert worden, es sind aber keine Passagiere dabei verunglückt und ein Schaffner ist dem Vernehmen nach nur leicht am Kopfe beschädigt worden. Der Zug kam daher, statt um 5¾ Uhr, erst gegen 8¾ Uhr hier an.

Handelsbericht.

Berlin, den 1sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52 a 56 Thlr.; Roggen nach Qualität 36 a 40 Thlr.; do. p. Frühj. 36, 35¼ a 36¼ Thlr. bez. u. Geld; Gerste im loco nach Qualität 34 a 36 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 24 a 25 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 23 Bf., 22¼ Thlr. Geld u. '48; Rüböl loco 10¾ Thlr.; do. p. Herbst 11 Thlr. Bf, 10¾ Thlr. Geld; do. p. Frühjahr 10¾ Thlr. bez.; Spiritus im loco 18¼ 18 Thlr.; do. p. Frühjahr 19 Thlr. bez u. Bf.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin, den 1sten März. Gestern Abend verstarb hierselbst nach langen Leiden ein Mann, der, wenn er der musikalischen Welt auch nur in zweiter Stellung angehörte, sich doch der allgemeinsten Achtung in derselben erfreute, der rühmlich gekannte Instrumentenmacher Herr Eduard Kisting. Die berühmte Firma war von seinem noch lebenden hochbejahrten Vater gegründet. Sie wird, wie uns sichere Mittheilung geworden, nicht erlöschen, da der Sohn des Verstorbenen, schon seit längerer Zeit Mitführer des Geschäfts, dasselbe auch fortsetzen wird. — Der Dahingeschiedene, welcher durch die Trefflichkeit seiner Kunst so hoch geschätzt war, besaß nicht minder wegen seines ehrenhaften und wohlwollenden Charakters die Achtung und Liebe Aller derer, (und es war eine große Zahl,) die in Geschäfts- und Lebensbeziehungen zu ihm gestanden — So folgt ihm denn eine warme, weitverbreitete Theilnahme in die Gruft nach. L. Rellstab.

Berlin. Der 29ste Februar war der letzte Tag der amtlichen Wirksamkeit des Hrn. Kapellmeisters Henning. Es wurden demselben zahlreiche Beweise großer Anhänglichkeit und Verehrung von den Mitgliedern der Königl. Kapelle zu Theil. Morgens gegen 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Mitglieder derselben, an ihrer Spitze der Kapellmeister Hr. Taubert, im Concertsaal des Schauspielhauses. Darauf begab sich eine Deputation, bestehend aus den Herren Ries, L. Ganz, Kelz, Zimmermann, Daml, Cubelius, Spieß und Wolff, in die Wohnung des Hrn. K.-M. Henning, woselbst Hr. Concertmeister Ries in einigen passenden Worten denselben begrüßte und ihn einlud, der Deputation zum Concertsaal zu folgen. Dort angekommen, wurde Hr. K.-M. Henning mit einem Tusch empfangen; dann hielt Hr. K.-M. Taubert eine eben so sinnige als herzliche Ansprache, und auf ein Zeichen desselben überreichte Hr. Kammermusikus Ronneburger im Namen der Kapelle dem Gefeierten einen schön gearbeiteten silbernen Pokal *) nebst einem auf weißen Atlas gedruckten Namen-Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder. Hierauf folgten wieder Tusch und Lebehoche. Hr. K.-M. Henning, sichtlich gerührt, dankte mit wenigen herzlichen Worten. Während der Beglückwünschungen ertönte ein von Mitgliedern des Chorpersonals ausgeführter schöner Gesang, und hiermit schloß diese einfache Feier. Hr. Kapellmeister Henning hat fünfundvierzig Jahre der Kapelle als Mitglied angehört. Früher ein geschätzter Virtuos auf der Geige, war er lange Zeit Concertmeister, und wurde dann zum Musikdirektor und Kapellmeister ernannt. Stets eifrig in seiner Dienstpflicht, dabei immer wohlwollend gegen seine Kunst-Genossen, hat er sich deren Liebe und Hochachtung in einem seltenen Grade erworben. Möge ein ruhiges, glückliches Alter ihn für sein so thätiges Wirken belohnen.

Das Narrenfest der Freimüthigen.

Am Abend des Schalttages fand in dem Kroll'schen Lokale ein Fest statt, wie es in andern Ländern nicht selten ist, wie wir es aber in Berlin vielleicht noch nicht erlebt haben. Der Verein der Freimüthigen, welcher seit etwa einem Jahre so freudig aufgeblühet ist, feierte an jenem Abende sein sogenanntes Narrenfest. Den Mitgliedern des Vereins, welcher vielfache schätzbare Talente in sich vereinigt, hatten sich zu diesem Behufe noch sehr zahlreiche Gäste angeschlossen, so daß sich über 1500 Personen in jenen glänzenden Hallen vereinigt hatten, unter denen sich fast alle schöngeistigen und künstlerischen Talente unserer Residenz vertreten fanden. Alle hatten heut Abend, trotz des drohenden ultimo, die bunte Narrenkappe aufgesetzt, um unter dem Schutze der Narrenfreiheit die schwere Sorgen der Welt auf einige Zeit zu vergessen. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man in dieser schweren gewichtigen Zeit aus dem Drängen und Treiben verhängnißvoller

*) Derselbe ist von dem Juwelier und Goldarbeiter Hrn Schübler (große Friedrichsstraße 55. hieselbst) eben so geschmackvoll als fleißig gearbeitet.

Digitized by Google

Nachrichten und Extrablätter heraus in diese sorgenlose buntbezipfelte Kappenwelt hineintrat.

Das Fest wurde um 8 Uhr damit eröffnet, daß der Teufel Samiel (Hr. Reußler) mit einer von sechs weißen Pudeln unterhaltenen Janitscharenmusik unter Anführung eines :rang-Utang-a[illegible] Geschöpfes seinen Umzug hielt. Samiel proklamirte den Ordner des Festes (Hrn. Dr. R. Löwenstein) als Narrenkönig für den heutigen Abend. Krone, Scepter und Hermelin wurden herbeigebracht, Samiel vollzog die Krönung und der König eröffnete sein Regiment mit einer Thronrede, welche von Geist und Witz sprudelte und die Zwergfelle der närrischen Gesellschaft in eine fortdauernde Erschütterung versetzte. Samiel wurde aus Dankbarkeit zum Premier-Minister ernannt und nahm diese Würde um so bereitwilliger an, als er sich davon überzeugt hielt, daß es unmöglich sein würde, ihn, wie andere Collegen, zum Teufel zu jagen, da er ja der Teufel selbst sei. Auch die andern Portefeuilles, namentlich das für die geistigen Getränke, für die Stultus- und Typhus-Angelegenheiten wurden entsprechend besetzt. Nach mehreren höchst geistreichen und humoristischen Vorträgen, unter denen sich namentlich die der Herren Döring und Gern, des Dr. Lasker und des Dr. med. Löwenstein auszeichneten, erschien unter dem Schutz einer zwerghaften Nationalgarde, in welche sich inzwischen die weißen Pudel verwandelt hatten, vom fernen Nil her eine Gesandtschaft ägyptischer Priester, überreichte dem Monarchen der Narren eine auf einer Papyrus-Rolle geschriebene Adresse, deren humoristischer Inhalt sofort veröffentlicht wurde und brachten reiche Geschenke, namentlich Reste einer ägyptischen Mumie, mit der Schnalle für neunjährige Militairdienste geschmückt, dar. Eine vortreffliche Orchester-Musik und fröhliche Lieder voll trefflichem Witz füllten die Pausen zwischen diesen ergötzlichen Produktionen aus.

Auch mehrere lebende Bilder (Joseph mit Potyphar und der Abschied der Reiterin) und Künste auf dem schlaffen Seile gelangten zur Darstellung. Den ersten Preis gewann aber eine kleine Posse „Ein Stündchen in der Nachtwache", welche der durch sein Stück „100,000 Thaler" so schnell beliebt gewordene Dichter Hr. Kalisch ausdrücklich für den heutigen Abend verfaßt hatte, und welches von den HH. Grobecker, L'Arronge, Edmüller, Reußler und mehreren talentvollen Dilettanten in Scene gesetzt wurde. Die Darstellung dieses Stücks erzeugte einen vollständigen Lachkrampf in der Gesellschaft und der Referent kann nur Jeden bedauern, dem nicht das Glück geworden ist, an diesem Genuß Theil zu nehmen. Leider wurde die allgemeine Fröhlichkeit noch zuletzt durch eine kleine Emeute im Reiche der Narren getrübt. Die Frage, ob einer der Redner, welcher vom Vorstande der Gesellschaft beschuldigt wurde, in seinem Vortrage die der Gesellschaft polizeilich gestatteten Grenzen der Besprechung überschritten zu haben, zum zweiten Mal das Wort erhalten sollte, erzeugte eine lebhafte Debatte, welche sich zwar sehr schnell zum Vortheile des Vorstandes entschied, aber die Bande des Gehorsams löste. Referent zog sich mit dem dämmernden Morgen zurück, ohne recht zu wissen, ob er diese improvisirte Emeute für einen humoristischen Puff oder für Ernst nehmen sollte. — Möge sich dieses fröhliche Fest im nächsten Jahre unter weniger ernsten Verhältnissen wiederholen.

Litterarisches.

„Ueber die Todesstrafe."

Eine so betitelte Abhandlung ist so eben von Mauritius Müller-Jochmus erschienen. Der Verfasser spricht sich darin stark gegen die Hegelsche über den Gegenstand aus, und meint, logische Gründe ließen sich für die Todesstrafe nicht auffinden, sondern nur politische, welche aber, wenn's an's Leben des Menschen geht, nicht maaßgebend sein dürften. . . ß.

(Eingesandt.)

Bespukt und herausgeschmissen.

Hütet euch, die ihr euch zu den Honoratioren zählt, daß dies beliebte Thema, welches in einer kleinen Stadt Namens L. bei einem der dortigen Gastwirthe Mode zu werden scheint, nicht bei euch in Anwendung gebracht wird. Derselbe schreitet mit dem Zeitgeist fort und übt diese Praxis nicht allein bei denen jeder Gesellschaft unzugänglichen Personen aus, sondern auch bei denen, die sich, wie schon ebengedacht, zu den Honoratioren zählen. Folgendes Beispiel mag dies beweisen. Am 26sten d. M. war von dem dortigen Gastwirth H. ein Ball angekündigt, wozu durch eine Mission, durch besondere Karten und mündliche Einladung Theilnehmer dazu eingeladen waren. Ein junger Mann, der sich dem Justiz-Subalternen-Dienst widmete und zur Zeit als Protokollführer beim dortigen Stadtgericht agirt, findet sich ebenfalls auf mündliche Einladung zu dem anstehenden Balle ein. Es wird ihm gestattet einige Male zu tanzen, demnach aber ohne weitere Gnade die Ceremonie des Bespuckens und Herausschmeißens gegen ihn ausgeübt, und dieses auf Veranlassung eines in demselben Hause wohnenden nahen Verwandten des Wirths.

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 3. März, um 6 Uhr. Dr. A. Krönig.

SHAKESPEARE READINGS. On Thursday Next, March 2nd at 12 o'clock in the Cecilia Saloon of the Singing Academy, Mr. WILKINSON will read the three last acts of ROMEO and JULIET. Tickets, 15 sgr. to be had at B. Behrs Library, Oberwallstrasse.

Kaiserstraße 41. sind eingegangen und nach Breslau befördert. 22) Hr. Sägahn 1 Paqt. 23) Hr. Fuchs 12 Paar Schuhe. 24) A. Brandenburg 1 Colly. 25) B. 1 Paqt. 26) Hr. Krämer 1 Paqt. 27) Fr. Orth 1 Paqt. 28) Wwe. C. 1 Paqt. 29) F. B. 1 Paqt. 30) 1 Paqt. 31) A. R. 1 Paqt. 32) Hemden und Strümpfe. 33) X. Y. Z. 1 Paqt. 34) Hr. Colberg 1 Paqt. An Strümpfen für die Armen in Oberschlesien sind eingegangen: Hr. Vogel 1 thlr. W. Z. 1 thlr. Fr. Hof-Agentin Arnold 5 thlr. Mad. Kagermann 1 thlr. Hr Schuster 10 Pfd. Wolle. Frl. A. Seidel 1½ Pfd. Frl. v. B. 2 Pfd. Mad. Wolf 1 Paqt. Baumwolle. H. Gebr. Roussel 150 w. Shawls Fr. B. B. a. Zossen 4 P. Strümpfe. Frl. v. Walter 2 P. A. u. P. 5 P. Th. H. 1 Dtzd. Fr. v. Lestocq 4 P. Frl Gerike 2 P. Mad. Aschoff 6 P. Mad. Weise 6 P. Mad. Bergemann 6 P. Von verschiedenen Ungenannten 23 P. u. 1 Wickelband. Ungenannte 1 Paqt. Mad. Muhr 1 Paqt. M. S 1 Paqt. Hr. Prein 6 P. Schuhe, 1 P. Stiefeln. Fernere Gaben werden angenommen von Frau Geh. Kämmerier Schoening, Lustgarten 1, und Maria Barz, Kaiserstr. 41.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 2ten März. Im Schauspielhause. 40ste Abonnements-Vorstellung: Gottsched und Gellert, Charakter-Lustspiel in 5 Abtheilungen, von H. Laube.

Freitag den 3ten März. Im Opernhause. 29ste Abonnements-Vorstellung: Euryanthe, große romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz. Musik von Carl Maria von Weber. (Madame Louise Köster: Euryanthe, als erste Gastrolle Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr., Dritter Rang, Balkon daselbst und Partere 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 45ste Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: Un Caprice, comédie nouvelle en 1 acte du Théâtre-Français, par Alfred de Musset.

Distribution: Mr. de Chavigny, Mr. Saint-Aubin. Mad. de Léry, Mad. Delvil. Mathilde, femme de Mr. de Chavigny, Mlle. Roland. François, domestique, Mr Sigault.

La 2me représentation de: Le Diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 2ten März: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik von Gährich.

Freitag den 3. März: Einmal Hunderttausend Thaler.

Sonnabend den 4. März. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, in's Italienische übertragen von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 4. März 1848.

Mit hoher Genehmigung

im

Königlichen Schauspielhause

GROSSES CARNAVAL-BALL-FEST

(bal masqué et paré)

gegeben

von

Mitgliedern des Corps de Ballet

zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds etc.

Programm.

Für das Fest werden der Concert-Saal und sämmtliche Ne

bensäle des Königl. Schauspielhauses benutzt werden.

Den resp. Ball-Besuchenden steht es frei, maskirt oder unmaskirt, im Ball- oder Masken-Anzuge zu erscheinen.

Mehrere Musik-Chöre werden in der für den Tanz bestimmten Zeit ununterbrochen die neuesten Tänze, und von 12 bis 1 Uhr Unterhaltungs-Musik ausführen.

Im Verlauf des Balles werden Maskenscherze und mannigfache Spenden den Reiz des Festes zu erhöhen suchen.

Pointeure, die Chaine bei Einführung der Quadrille etc. bildend, werden die Attributen der deutschen und italienischen Posse, als Insignien des Carnavals, auf ihren Stäben in belustigenden Abbildungen zur Schau tragen.

Ein anderes Musik-Chor wird im grossen Probesaale aufgestellt sein, und fortwährend die beliebtesten Musikstücke zur Unterhaltung der in den oberen Sälen speisenden Herrschaften ausführen.

Von 12 bis 1 Uhr findet eine Pause statt.

Zum Beschluss des Balles werden sämmtliche Musik-Chöre, im Concert-Saale vereinigt, den Schlusstanz ausführen.

Die Restauration hat der Hof-Traiteur Herr Mielentz, und die Conditorei Madame Reibedanz übernommen.

Am Ball-Abend werden die Herren Noack und Hoffmann eine reich ausgestattete Masken-Garderobe im Königlichen Schauspielhause aufgestellt haben.

Die Eröffnung der Kasse geschieht um 8 Uhr. — Der Ball beginnt um 9 Uhr und endet um 4 Uhr.

Der Preis eines Herrn-Billets ist 1 thlr. 10 sgr., der eines Damen-Billets 1 thlr.

Der Billet-Verkauf findet von Montag den 28sten Februar ab bei den Hauspolizei-Inspektoren Herren Harke und Tack, im Königlichen Schauspielhause und Opernhause, täglich Statt.

A vendre pour cause de départ.

Un orgue expressif fabriqué à Paris par le facteur de la Reine, des meubles d'acajou, draps, matelats et livres français, avec un grand rabais de prix chez M. Appert, rue Frédéric 133. les matins de 8 à 11 heures.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlagsbüreau in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in Berlin in der **T. Trautwein'schen** Buch- u. Musikalienhandlung (J. Guttentag), breite Str. No. 8.:

Guizot's humoristisch-publicistische Schriften.
1r Theil. Washington. Mit dem Portrait des Verfassers.
8vo. geh. 22½ sgr.

Bei **E. S. Mittler** (Stechbahn No. 3.), in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

(Zur Erklärung der fremden Wörter ist zu empfehlen:)

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. Vom Dr. u. Rector Wiedemann. 10te Aufl. 12½ sgr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch, wovon binnen kurzer Zeit 13,000 Exemplare abgesetzt wurden, als sehr brauchbar empfohlen. Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffasst und selbst unrichtig ausspricht.

Auch bei Stechert in Potsdam und in Berlin bei Logier und Holb vorräthig.

Neue Zeitschrift für Gärtner und Gartenfreunde.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheint seit Anfang dieses Jahres das

Deutsche Magazin für Garten- und Blumenkunde, herausgegeben von Wilhelm Neubert. Jährlich 12 Monatslieferungen von zusammen 24 Bogen, mit 12 color. und 12 schwarzen Tafeln. Preis des Quartals ⅔ thlr.

Eine durchaus praktische Richtung, gediegene Ausstattung und höchst billiger Preis werden diese neue Garten-Zeitung selbst empfehlen! Die Januar-Lieferung, welche in allen Buchhandlungen zu haben ist, enthält:

1) Ueber die Stellung des Gartenbaues zur Landwirthschaft. 2) Ueber die Vermehrung der Pflanzen und der dabei nöthigen Bedingungen. 3) Ueber Friedhöfe. 4) Melonen ohne Mistbeete zu ziehen. 5) Ueber Fuchsien. 6) Neue empfehlenswerthe Zierpflanzen. 7) Ueber die Beschaffenheit der Atmosphäre und Temperatur, ihre Wirkung auf das Wachsthum der Pflanzen, und die Mittel, dieselben in passenden Verhältnissen zu reguliren. 8) Ueber Wasserheizungen, mit Abbildungen. 9) Neue empfehlenswerthe Zierpflanzen, mit colorirter Tafel.

Deutsches Familien-Bilderbuch für gebildete Stände.

Das bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

Buch der Welt,

ein Inbegriff des
Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre rc.
Preis jeder Lieferung 10 sgr.

wird auch in diesem Jahre fortgesetzt. Jeden Monat erscheint eine Lieferung, welche 4 Bogen Text auf Velinpapier, einen schönen Stahlstich und drei prachtvoll color. Tafeln enthält. Hauptsächlich ist das Buch für die erwachsene Jugend bestimmt, weshalb wir es Eltern und Lehrern besonders empfehlen; der Inhalt (Jagdabenteuer, Seegemälde, Naturschilderungen, Biographien rc.) ist aber von der Art, daß auch Erwachsene ihn mit Vergnügen lesen und wohl in jedem Hefte viel Neues und Interessantes finden. Die Dezember-Lieferung ist bestimmt vor Weihnachten in den Händen aller, auch der entferntesten Subscribenten. Die erste Lieferung dieses Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zu haben ist, enthält:

1) Wild und Wald in Indien, m. Stahlst., von Tr. Bromme. 2) Brockenreise, von Friedr. Hoffmann. 3) Die Wasseramsel, m. col. Taf., von Berge. 4) Bilder aus dem Orient, Erzählung von Dr. Schmidt. 5) Der Schlehenstrauch und die darauf lebenden Insekten, m. col. Taf., von Tr. Bromme. 6) Deutsche Sagen, von Franz Hoffmann. 7) Die mexicanische Agave, m. col. Taf., von Dr. Mühlenpfordt. 8) Negerrache, Erzählung von Franz Hoffmann. 9) Der Panther, von Fr. Gerstäcker.

Die früheren 6 Jahrgänge, deren jeder ein geschlossenes Ganzes bildet, sind mit den dazu gehörenden Prämien ebenfalls noch, gebunden oder in einzelnen Lieferungen, durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vorräthig und besonders empfohlen von **E. S. Mittler** in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg.

EINLADUNG ZUR SUBSCRIPTION

der K. B. privil. Kunstanstalt von Piloty & Loehle in München

auf verkleinerte lithographische Abbildungen der vorzüglichsten Gemälde älterer Meister

aus der

Königlich Bayerischen Pinakothek zu München

und

neuerer Meister

aus der Privatgallerie Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern.

Jährlich erscheinen 2 Lieferungen à 4 thlr. Subscr.-Preis.

Die 1ste Lieferung dieses schönen Werks, aus 6 Blättern bestehend, dessen Beurtheilung sich in der Haude & Spener'schen Zeitung vom 25. Febr. d. J. (No. 47.) findet, liegt zur Ansicht aus in der

Verlagsbuchhandlung von **F. H. Morin,**
Orangenstrasse No. 101/102. unweit der Jerusalems-Kirche.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdruck auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme nach R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
29.	9 A.	331,08	+ 3,6	+ 3,1	stille	(Reg.) * bewölkt	—
1.	7 M.	27,93	0,8	0,4	SW.	⊙ bewölkt	- 2,5
Mrz.	2 N.	5,42	4 0	3,4	SO.	(Reg.) regnigt	+ 1,0

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

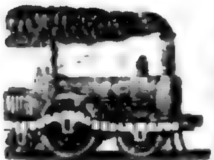
I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 464) in einem Kinderkreise gesammelt 2 thlr. und 465) bei einem Hochzeitsschmause vom Königl. Schauspieler Hrn. Michaelis gesammelt 4 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pless: No. 2937) von Hrn. H. C. Hoffmann 10 sgr., 2938) aus der Sparbüchse des kleinen Karl 5 sgr., 2939) A. W. und Johanna W. 1 thlr., 2940) von Friederike Millers 5 sgr., 2941) Carl Ps 1 thlr., 2942) M. T. Z. 6 thlr., 2943) von sämmtlichen Schornsteinfegergesellen zu Berlin durch den Altgesellen Geiter 10 thlr. 10 sgr., 2944) von Christine, Magarethe, Guido und Johannes Fischer aus ihren Sparbüchsen 4 thlr., 2945) bei einem fröhlichen Mahle am 26sten Februar durch drei Damen gesammelt 11 thlr., 2946) erspartes Droschkengeld 15 sgr., 2947) „keine Pfannenkuchen" 15 sgr., 2948) J. Rf. 1 thlr. 15 sgr., 2949) v. Hrn. E. D. Rochs 1 thlr., 2950) Ertrag einer allgemeinen Hauskollekte zu Blankenburg 8 thlr. 11 sgr. u. von den Kindern der Schule zu Blankenburg durch den Küster u. Schull. Hrn. Siedler 1 thlr. 15 sgr., eingef. v. dem Lehnschulzen Hrn. Krüger, zus. 9 thlr. 26 sgr., 2951) in der Militair-Effekten-Fabrik des Hrn. J. Klebe, von den Gürtler- und Sattler-Gehülfen gesammelt 7 thlr., 2952) G. v. G. 1 thlr., 2953) von den Schülerinnen der 4ten Communalschule 3 thlr. 18 sgr. 8 pf., 2954) Hofrath D. pro März 5 thlr., 2955) A. v. E. 2 thlr., 2956) bei einem Hochzeitsschmause von dem Königl. Schauspieler Hrn. Michaelis gesammelt 4 thlr. 10 sgr., 2957) von einer freudigen Geberin aus Baruth 1 thlr., 2958) aus der Gemeinde zu Krampfer bei Perleberg 35 thlr. 10 sgr., und aus der Gemeinde zu Guhlsdorf 14 thlr. 20 sgr., eingesandt durch Hrn. Prediger Rutzen, zusammen 50 thlr., 2959) bei einer Kindtaufe in Neustadt a. d. Dosse ges. 9 thlr., 2960) gesammelt von Mitgliedern der Kamienkelschen Ressource zu Oranienburg durch Hrn. Maurermeister Grützmacher 7 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2961) aus der Kasse des Boston-Clubbs der Herren P. F. E. H. 1 thlr. 2 sgr., 2962) M. C. L. 2 thlr., 2963) J. F. Fri. 2 thlr., 2964) J. F. 1 thlr. und 2965) L. F. 1 thlr. Summa 144 thlr. 13 sgr. 9 pf. Berlin, den 1sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Laut Anzeige in der Vossischen Zeitung Sonnabend zweite Beilage bin ich ferner sehr gern bereit Unterstützung für Oberschlesien, bestehend in Geld, Nipp-Gegenstände, Wäsche, als auch Kleidungsstücke anzunehmen. Carl Busch, Schützenstraße No. 4

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.



In Folge unserer Bekanntmachung vom 13. Januar c. sind am 14. Februar c. folgende Prioritäts-Aktien der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft zum Zweck der Amortisation **ausgeloost** worden:

No. 86. 176. 197. 265. 270. 301. 373. 428. 452. 485. 615. 620. 644. 765. 774. 818. 833. 896. 955. 972. 973. 1050. 1092. 1132. 1333. 1394. 1458. 1500. 1607. 1616. 1729. 1811. 1813. 1835. 1855. 1872. 1895. 1897. 1922. 1939. 1960. 1995.

42 Stück à 200 thlr. 8400 thlr.

Diese 42 Stück Aktien sind vom **1sten Juli d. J. ab** bei unserer Haupt-Casse in Berlin oder Potsdam einzureichen, und die Beträge dafür in Empfang zu nehmen. Mit dem 1sten Juli d. J. hört die Verzinsung derselben auf.

Von der am 30sten Januar 1846 ausgeloosten Prioritäts-Aktien ist die Aktie No. 487. und von den am 11ten Februar v. J. ausgeloosten sind die Aktien No. 106. 502. 727. 1196. 1430. 1490. 1554. 1559 und 1721. noch nicht abgehoben und werden die Inhaber derselben an deren Einlösung mit dem Bemerken erinnert, daß deren Verzinsung bereits resp. seit dem 1sten Juli 1846 und seit 1sten Juli v. J. aufgehört hat.

Folgende 32 Prioritäts-Aktien:

No. 111. 129. 140. 188. 216. 222. 224. 293. 359. 524. 569. 694. 698. 750. 779. 852. 916. 1011. 1120. 1131. 1199. 1246. 1249. 1250. 1299. 1402. 1440. 1514. 1592. 1666. 1680. 1741.

welche sämmtlich am 11. Februar v. J. ausgeloost sind, sind eingelöst und mit den dazu gehörigen Coupons in Gegenwart zweier Notare am 14. Februar c. verbrannt worden, was in Gemäßheit der Statuten hierdurch bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 27. Februar 1848.

Das Directorium.

Offizielle Bekanntmachungen.

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche vom 6ten bis 11ten März findet, dem §. 24. des gedruckten Auszugs aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königl. Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle diejenigen, welche Bücher der Königl. Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher folgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von J—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 28. Februar 1848.

Der Königl. Geheime Regierungsrath und Ober-Bibliothekar Pertz.

Bekanntmachung.

Da während der letzten Jahre das Bedürfniß der Erweiterung des Königl. Leihamtes sich mehr und mehr herausgestellt hat, so ist zur größeren Bequemlichkeit des Publikums, mit Rücksicht auf die Bestimmung §. 19. des Allerhöchst bestätigten Reglements vom 8. Februar 1834 (Gesetzsammlung No. 1510.) in dem zu diesem Zwecke neuerbauten Hause Linienstraße No. 98.

eine dritte Abtheilung des Königl. Leihamts

errichtet worden.

Die Eröffnung derselben findet

am 1. März dieses Jahres

statt, und es werden bei ihr unter den, durch das qu. Reglement vorgeschriebenen Bedingungen, Darlehnsgeschäfte gegen Verpfändung beweglicher Effecten

von funfzehn Silbergroschen ab

in gleicher Art, wie in den fortbestehenden Anstalten, Jägerstraße No. 64 und Klosterstraße No. 39. täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gemacht werden.

Ausgenommen von dem Geschäfts-Verkehre bei dieser Abtheilung bleiben: Darlehne auf Edelsteine von größerm Werthe und auf inländische Staats- und Communal-Papiere, welche nur bei der ersten Abtheilung, Jägerstraße No. 64., beliehen werden.

Behufs einer vorzunehmenden Veränderung in den Magazinen der beiden ältern Abtheilungen muß die Annahme von Pfändern, bei denselben, und zwar:

bei der zweiten Abtheilung Klosterstraße No. 39. während des Monats März d. J.,

bei der ersten Abtheilung Jägerstraße No. 64., während des Monats April d. J.,

ausgesetzt werden. Von dieser Maaßregel sind jedoch diejenigen Pfänder ausgenommen, welche in Gold, Silber, Uhren oder Staatspapieren bestehen. Eben so wenig erleidet die Einlösung oder Verzinsung der bereits vorhandenen Pfänder irgend eine Unterbrechung. Berlin, den 5. Februar 1848.

Königl. Leihamt für Berlin. Bud.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Kalksteine aus unserm Kalksteinbruche, dem sogenannten Bollenlande bei Rüdersdorf bis zur Ablage am Wasser, in einer Entfernung von 130 Ruthen soll für das Jahr 1848 dem Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu, zur Entgegennahme diesfälliger Anerbietungen haben wir einen Termin auf Montag den 6ten März, Vormittags 10 Uhr im Gasthof des Herrn Springborn zu Bergbrück vor dem Herrn Oeconomie-Inspektor Albrecht angesetzt. Indem wir geeignete Unternehmer hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß das anzufahrende Quantum etwa 4000 Klafter betragen dürfte, und daß die näheren Bedingungen beim Inspektor Albrecht zu Rüdersdorf, so wie auch in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden können.

Berlin, den 21sten Februar 1848.

Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Der General-Direction der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt ist angezeigt worden, daß folgende von ihr ertheilte Re-

Digitized by Google

ceptionsscheine verloren gegangen, nämlich:

a) No. 7021., ausgefertigt unterm 1. März 1802 für den damaligen Consistorialrath Wilhelm Justus Eberhardt von Schmidt Phiseldeck zu Wolfenbüttel, worin das mit 240 thlr. Gold erlegte Antrittsgeld eben demselben verschrieben ist;

b) No. 11874., ausgefertigt unterm 1. Oktober 1816 für den Prediger Carl August Köbler zu Waldau, worin das mit 320 thlr. Gold erlegte Antrittsgeld der Ehefrau derselben verschrieben ist;

c) No. 17067., ausgefertigt unterm 1sten Oktober 1821, für den Dr. medicinae Augustin Joseph Lamby zu Osnabrück, worin das mit 480 thlr. Gold erlegte Antrittsgeld eben demselben verschrieben ist;

d) No. 17503, ausgefertigt unterm 1. Oktober 1821, für den Landgerichts-Kanzlisten Friedrich Ernst Schliephacke zu Gr. Wanzleben, worin das mit 60 thlr. Gold erlegte Antrittsgeld dem überlebenden Ehegatten verschrieben ist.

Auf Antrag der angeblichen Eigenthümer der erwähnten Antrittsgelder wird daher der Verlust dieser Receptionsscheine hierdurch bekannt gemacht und Jeder, welcher an den Antrittsgeldern oder sonst aus den Receptionsscheinen ein Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich binnen Jahresfrist und spätestens bis zum 15ten September 1848 bei der unterzeichneten General-Direktion zu melden und seine Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sodann jeder Besitzer, Cessionar oder andere Briefsinhaber, seiner aus den verlornen Receptionsscheinen herrührenden Gerechtsame, sie mögen bestehen, worin sie wollen, verlustig erklärt und mit Auszahlung des Antrittsgeldes an den ursprünglichen Eigenthümer oder dessen Erben verfahren werden soll.

Berlin, den 17ten Juli 1847.

General-Direktion
der Königl. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.
Graf v. d. Schulenburg. Frhr. v. Monteton.

In der Nachlaßsache des hier am 4. Oktober v. J. verstorbenen Herrn Buchhändlers Carl Wollmer ist ein, in den Neustrelitzer Anzeigen in extenso abgedrucktes Erbschafts- und Schuld-Proklama erlassen, und ein peremtorischer Liquidations-Termin auf den 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst angesetzt. Friedland in Mecklenb.-Strelitz, den 4. Februar 1848.

Das Waisengericht hieselbst.

Erledigter Steckbrief.

Der von uns am 7ten Januar d. J. hinter den Arbeitsmann Carl Klupsen aus Roehrsdorf erlassene Steckbrief wird, da derselbe inzwischen verhaftet ist, hierdurch als erledigt zurückgenommen.

Potsdam, den 25. Februar 1848.

Königliches Justiz-Amt.

Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Stromgefahr auf Waaren, Getreide 2c. und berechnet dafür billigst gestellte Prämien, von denen sie am Jahresschluß nach Maaßgabe der Höhe einen Rabatt gewährt. Zum Abschluß von Versicherungen genannter Gesellschaft, deren Liberalität bei Regulirung von Schaden längst anerkannt ist, empfehlen sich die unterzeichneten Bevollmächtigten.

Berlin, den 1sten März 1848.

Wendt u. Koehne.

Krankenkasse der Berlinischen Elementarlehrer.

Nach §. 14. der Statuten der Krankenkasse der Berlinischen Elementarlehrer sind wegen nicht eingezahlter Beiträge aus der Stammrolle unserer Krankenkasse gelöscht

die No. 31. 80. 97. 122. 137. 172. 178. 218. 231. 248. 250. 263. 266.

Berlin, den 28. Februar 1848.

Der Vorstand der Krankenkasse der Berlinischen Elementarlehrer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das Leipziger Meß-Adreß- und Anzeige-Buch
(zweite Ausgabe, Ostermesse 1848)

giebt den Herren Verkäufern, welche die Leipziger Messen besuchen, billige und sichere Gelegenheit, schon vor derselben Ihre Artikel dem einkaufenden Publikum zu empfehlen; so wie Diesem frühzeitig Kenntniß von den Verkaufs-Gegenständen und Niederlagen in Leipzig und den übrigen Meßplätzen. Die gegebenen Adressen werden nach Straßen geordnet und mit alphabetischen Namen-, Branchen- und Straßen-Registern aufgenommen; auch die neuesten Post-, Dampfwagen-, Dampfschifffahrts-, Mäkler- und Boten-Verzeichnisse angehangen. 4—6 Wochen vor der Messe werden die Inserate — welche den 3ten Theil einer ganzen Seite gr. 8. einnehmen — in 5000 Exemplaren den Herren Einkäufern zugeschickt und kostet dennoch ein Inserat mit dem Buche nur 2 thlr. Auf besondere Bestellung werden 500 Extra-Abzüge eines Inserats auf feinem, weißen Kartenpapier für 2⅓ thlr. geliefert. Die Expedition des Meß-Adreß-Buchs in Leipzig
(Neumarkt, kleine Feuerkugel)

bittet die Herren Verkäufer aus den östlichen Provinzen Schlesien, Brandenburg, Pommern 2c., Ihre Adressen unter deutlicher Angabe Ihrer Geschäfte, Meßlokale und Meßplätze, schleunigst an die Horwitzkysche Buchhandlung in Frankfurt a. d. O., in specie in Berlin Hrn. G. E. Handmann, in Liegnitz Hrn. O. Wüstrich, in Neisse Hrn. J. Graveur, in Görlitz Hrn. F. Hauffe portofrei einzusenden. Ebendaselbst können auch Bestellungen auf das Buch, dessen Preis nur 3 sgr., gemacht werden.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von
E von Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.
(Preis 15 Sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen.

Schneider u. Co.,
Buch- u. Kunsthandlung, u. d. Linden No. 19.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint so eben, und werden daselbst Subscriptionen angenommen auf die

Geschichte Ludwig Philipp's I.
Königs der Franzosen.
Aus dem Französischen übersetzt von A. Schnitzer.

Dieses Werk, welches jetzt allgemeines Interesse erregt, erscheint in 12 Lieferungen, jede Lieferung 5 Bogen stark, zum Preise von 5 Sgr. Die ersten 8 Lieferungen sind bereits erschienen.
S. D. Schnitzer's Verlagsbuchhandl., Monbijou-Platz No. 10.

Inserate
im Abendblatte der Berliner Zeitungshalle

kosten à Petitzeile 1½ sgr.; regelmäßige Kunden des Blattes wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

A. Stülpnagel, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt seine Leihbibliothek, worin die neuesten deutschen, französ. u. engl. Schriften; u. sein antiq. Bücherlager.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Donnerstag den 2ten Reunions-Concert. Entree für Nichtabonnenten 10 sgr. Anfang 6 Uhr.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

Schumannsstr. 14. Donnerstag den 2ten März
großes Concert und Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Sonnabend den 4. März
Der Raub der Beherrscherin der Mädchen-Insel.
F. W. Deichmann junior.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag: Großes Concert von Hrn. Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anf. 7 Uhr. Ent. 2½ sgr. C. F. Zeh.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Donnerstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Chinesische Halle, alte Jakobsstraße No. 32. heut Donnerstag große theatralische Vorstellung von W. Linde. Anf. 8 U.

ODEUM

Heute Donnerstag großes Concert von Saiten-Instrumenten, unter Leitung des Musikdirigenten vom hochlöbl. 2ten Garderegiment Hrn. Meinberg. Anfang 4 Uhr.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 2ten d. M. großes Concert und Ball. Anfang präcise 8 Uhr. Entree für Herren 10, für Damen 5 sgr.
Wollschläger.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag d. 2. März gr. **Concert** u. **Ball** nebst Vorträgen des **Herrn Frey.** Anf. 8 Uhr.
Entree 10 sgr.
Hollerbach.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Donnerstag den 2ten März: Wiederholung der großen Damen-Vorstellung, worin die Damen Mlle. Letard, Mlle. Kremzow, Mlle. Slapazinska, Mlle. Baviera die Stallmeisterstellen vertreten werden.

Dragon, arabisches Race-Schulpferd, dressirt in den schwierigsten Gängen, nach der Methode des berühmten Herrn Baucher aus Paris, vorgeritten von Mlle Letard.

Figaro, persisches Race-Schulpferd an der Hand dressirt, in den größten Uebungen vorgeführt von Mlle. Letard.

Kleines corsikanisches Ponny, in mehreren Dressir-Uebungen vorgeführt von Mlle. Slapazinska.

Zum Schluß: **Die Grisette von Paris,** komische Pantomime von sämmtlichen Damen, welche die Herren-Rollen übernehmen werden. Anfang 7 Uhr.

A. Guerra.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 2ten März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr. Nachher Ball.

C. Maaß.

Olympischer Circus von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 2ten März: Große Vorstellung

Erstes Debit der Dlle. Proesdorf.

Ein Manövre in altdeutschem Costüm, ausgeführt von 8 Reitern, commandirt von E. Renz.

Die Jungfrau von Orleans, auf 6 ungesattelten Pferden von Dlle. Adeline.

Das Springpferd Minerva und das Schulpferd Soliman, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum ersten Male:

Die große doppelte Post

mit 12 dazu dressirten Pferden, ausgeführt von E. Renz und M. Leonard.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Zu herabgesetzten Preisen noch nie dagewesen!

Ein grossartiges Meisterstück, durch 29 automatische Figuren belebt, worunter Napoleon nebst seinen Marschällen, sammtlich sich bewegend, ist Gertrautenstr. 27. noch auf kurze Zeit zu sehen. Entree 2½ sgr. und 1 sgr. A. Rossi.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Weinberg Pulvermühlenstraße No. 3.

Heute Donnerst. Theat. u. Tanz. Sonntag Tanzmus. F. Dümcke.

Nur noch 4 Vorstellungen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Unwiederruflicher Schluß: Sonntag den 5ten März.

Heute Donnerstag den 2ten März: Große Vorstellung. Zum ersten Male: Kunst- und lehrreiche Darstellungen aus der Sternenwelt. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg und Marchand.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Heute Donnerstag humoristische Gesangs-Vorträge; **fahrende** Kellnerinnen in elegantem Costüm verabreichen gute Speisen und Getränke.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Mathilde mit dem Wirthschafts-Inspektor Fritz Rieß beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Paplitz, den 27sten Februar 1848.

Verw. Amtmann Miething.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Henriette mit dem Herrn Emil Bauer beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 2. März 1848. Gustav Rimrose und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich Henriette Rimrose. Emil Bauer

Entbindungen.

Die gestern gegen 7 Uhr Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Grüb6, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich unsern lieben Freunden und Bekannten, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 1. März 1848. Wilhelm Schröder.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clotilde, geb. Cappe, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an Moritz v. Plötz,

Dresden, am 25. Febr. 1848. Oberlieutenant.

Heut wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, was ich allen Verwandten und Bekannten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeige.

Wittstock, den 28sten Februar 1848.

Bernard, Kammergerichts-Assessor.

Todesfälle.

Am 27sten d. M. verstarb hierselbst nach längerem Krankenlager an Lungenschwindsucht und hinzugetretener Lungenlähmung im 38. Lebensjahre der Königl. Premier-Lieutenant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Ferdinand von Vogelsang. Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert mit tiefem Schmerze in dem Dahingeschiedenen, der gleich ausgezeichnet war durch Eigenschaften des Herzens und Gemüths wie durch biedern ehrenhaften Charakter einen hochgeschätzten und geliebten Cameraden.

Berlin, den 29sten Februar 1848.

Das Offizier-Corps des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Den am 29sten Februar, Abends gegen halb neun Uhr, nach langem Krankenlager, im 49sten Jahre seines Alters erfolgten Tod meines innigst geliebten Gatten, des Instrumentenmacher Eduard Kisting, zeige ich in tiefer Betrübniß den Verwandten und Freunden des Verstorbenen hierdurch, im Namen der Hinterbliebenen, statt jeder besonderen Meldung, an, und bitte um stille Theilnahme.

Berlin, den 1sten März 1848.

Charlotte Kisting, geb. Massner.

Unsern lieben Verwandten Freunden und Bekannten, widmen wir, statt besonderer Meldung, die Anzeige von dem gestern erfolgten Tode unserer einzigen Tochter und bitten um stille Theilnahme.

Berlin, den 29. Februar 1848.

v. Wangenheim, Major im Kriegs-Ministerium.
Mathilde v. Wangenheim, geb. v. Bülow.

Am 28. d. M., des Mittags um 11 Uhr, starb mein geliebter Ehegatte, der Rechnungsrath bei der K. Ober-Rechnungskammer Gustav Meinertz, an den Folgen einer Abnehmungskrankheit, im 50. Jahre seines Alters und im 13. Jahre unserer Ehe. Freunden und Bekannten widmet diese traurige Anzeige, ihres stillen Beileids versichert

die betrübte Wittwe Marie Meinertz, geb. Windscheid.

Am 22. Febr. d. J. verschied zu Görlitz in den Armen treuer Freundinnen nach längeren Leiden, Frau Kreisjustizräthin Unenisch, geb. Breyer, im 59sten Jahre. Das durch reiche Gaben des Geistes und Gemüthes ausgezeichnete und beglückende Leben der Vollendeten sichern derselben Hienieden ein bleibendes Andenken. Frankfurt a. M., Erlangen, Kesselsdorf, Dresden und Leipzig, den 27. Febr. 1848. Die Hinterlassenen.

Nach vierwöchentlicher Krankheit endete heute ein sanfter Tod das Leben Sr. Excellenz des Herrn Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten Friedrich von Oertzen, im 77. Jahre seines Alters. Allen Theilnehmenden widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung in tiefer Betrübniß die Hinterbliebenen.

Rostock, den 28sten Februar 1848.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Gräflich von Redernsches Gericht über Görlsdorf, Welsow &c.

Der im Dorfe Welsow bei Angermünde belegene, im Hypothekenbuche Vol. II. No. 1. Pagin. 181 seq. verzeichnete, dem Bauer Holzkamm und den drei Geschwistern Zimmermann gehörige Erbpachtsbauerhof, abgeschätzt auf 5334 thlr. 14 sgr. 3 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

10ten August 1848,

von Vormittags 11 Uhr ab, in Welsow, im Hause des gedachten Bauerhofes subhastirt werden.

Greifenberg in der Uckermark, den 27sten Januar 1848.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Ebersw., den 24. Nov. 1847.

Die beim Flecken Niederfinow belegene, dem Baron v. Lowtzow gehörige Ziegelei und Ackerbesitzung, abgeschätzt auf 11,346 thlr. 15 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau II. einzuse-

Digitized by Google

henden Taxe soll

am 7. Juni 1848,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Die den von der Golzschen Erben gehörigen hieselbst belegenen Wasser-Mühlen und zwar:

a) die Stadtmühle, abgeschätzt auf .	4656 thlr.	— sgr.	— pf.,
b) die Feldmühle	7418 -	25 -	— -
c) die zu letzterer gehörige, jedoch besonders erbaute Schneidemühle, abgeschätzt auf	3985 -	— -	—
endlich d) der zur Feldmühle gelegte Ackerplan, abgeschätzt auf	888 -	11 -	8 -

auf einem Hypotheken-Folio stehend, sollen zum Zwecke der Auseinandersetzung der von der Golzschen Erben in dem auf den 10. Mai 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im zweiten Bureau einzusehen. Mk. Friedland, den 23sten Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Freitag den 3. März, Vormittags 9 Uhr, sollen Friedrichsstraße No. 171., folgende herrschaftliche Sachen, als: Mah.-Schreib-, Kleider- und Wäschspinden, Ausziehtische, 1 großes und 1 kleines Mah.-Cylinder-Büreau, Sopha, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Toiletten, Spiel- u. Sophatische, ferner: gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ringe, Tuchnadeln, Ohrringe, silb. Zuckerschaalen, Dessert- u. Tischmesser, platt. u. bronz. Sachen, Kronen, Vasen, Stutzuhren, werthvolle Oelgemälde, Fußdecken, abgelagerte Cigarren, Briefpapier, Theater-Perspektive, Fernröhre, 1 Feldmesser versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstraße No. 11.

Freitag den 3ten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße No. 3: Kupfer, Messing, Wäsche, Manns- und Frauen-Kleidungsstücke rc. öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Montag den 6ten März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen unter den Linden 59. aus einem Nachlasse Mah. und andere Möbel, als: Schreib- und Kleiderkretaire, Tische, Stühle, Kommoden, Chiffoniere, Toilettentische, Spiegel in Goldrahmen u. Mah., chinesisches Porzellan, herrschaftl. Betten, Kupfersachen, 1 Fortepiano und andere Sachen versteigert werden.
Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73. 74.

Montag den 6. März, Nachmitt. von 2 Uhr ab, sollen neue Königsstraße No. 16.
circa 5 Ctr. Eisengeräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Meubles, Haus- und Küchengeräth u. s. w.
und Dienstag den 7. März, Nachmitt. von 2 Uhr ab, Prenzlauer Str. 28a.
2 Ohm Rheinwein, 100 Fl. Burgunder und Champagner, 1 Ballen Schreibpapier, 1 Faß Cichorien, 1 Faß Schellack und circa 24000 div. Cigarren
öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Montag den 6. März und folgende Tage, jedesmal Vormittags v. 9 Uhr ab, sollen die bei dem privil. Pfandleiher Hrn. Wolff, Landsberger Str. No. 67 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- u. Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Leinenzeug u. s. w. öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 14ten März, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Königl. Marstall-Gebäude, breite Straße No. 36. mehrere entbehrliche Gestüt- und Ober-Marstall-Wagen- und Reitpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung in Friedrichsd'or, diese zu 5 thlr. Gold gerechnet, verkauft werden und sind Tags vorher daselbst in Augenschein zu nehmen.
Berlin, den 29sten Februar 1848.
Königliches Ober-Marstall-Amt.

Nutz- und Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags 11 Uhr, soll im Kruge zu Schönwalde der Rest der pro 1848 im Königl. Mühlenbecker Forst-Reviere eingeschlagenen Nutz- und Bauhölzer bei freier Konkurrenz und gegen Zahlung von ¼ Angeld öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu gehören: 1) im Forstbelaufe Elseneck, Jagen 15 und 16. 17¼ Klft. Kiefern-Nutzholz, 3 Stück Kiefern ordinär stark Bauholz, 5 Stück Kiefern-Sägeblöcke, 8 Stück Birken-Nutzenden; 2) im Forstbelaufe Zühlsdorf, Jagen 72, 84, 85 und 88. 49 Stück Kiefern extra und ordinär stark Bauholz, 13 Stück Kiefern-Sägeblöcke; 3) im Forstbelauf Neumühl, Jagen 11, 20, 55, 56, 69 und 71 6¼ Klft. Kiefern-Nutzholz, 27 Stück Kiefern extra und ordinär stark Bauholz, 1 Stück Kiefern Mittel-Bauholz, 1 Stück Kiefern klein Bauholz, 26 Stück Kiefern-Sägeblöcke; 4) im Forstbelauf Pülten, Jagen 30 und 31: 24 Stück Birken-Nutzenden; 5) im Forstbelauf Woltersdorf, Jagen 102, 105 und 108: 5 Stück Kiefern ordinär stark Bauholz, 3 Stück Kiefern-Mittel-Bauholz, 29 Stück Kiefern-Sägeblöcke und Schneide-Enden, 9 Stück Kiefern-Bohlstämme. Das Nummer-Verzeichniß von diesen Hölzern liegt zur Einsicht der respektiven Kaufliebhaber im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Oberförsters bereit und kann werktäglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden. Auch sind die betreffenden Förster angewiesen worden, auf Verlangen die zum Verkauf kommenden Hölzer, den sich meldenden Käufern örtlich vorzuzeigen. Die Bedingungen, unter welchen der Holzverkauf stattfindet, sollen im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.
Forsthaus Mühlenbeck, den 27. Februar 1848.
Im Auftrage der Königl. Regierung.
Der Königl. Oberförster Richter.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Böttchersche Grundstück Hoch- u. Liesenstr. Ecke, geeignet zu Fabrikanlagen, Viehmästereien und dergl. Geschäfte, mit 2250 thlr. in der Feuerkasse, soll sofort reell verkauft werden. Näheres Oranienburger Str. 41. beim Klempnermstr. Rost.

Guts-Verkauf.

Mit Bezugnahme auf den im Herbste 1847 in No. 270. dieser Zeitung angekündigten Verkauf der Rittergüter
Alt-Gugelow A. u. B. und Neu-Gugelow
in Pommern bei Stolp belegen, zeige ich den Herren Käufern, welche sich dieserhalb an mich gewandt, ergebenst an, daß die Güter noch nicht haben verkauft werden können, weil die Witterung eine genaue Besichtigung derselben vereitelte.

Bei dem nahe bevorstehenden Eintritt des Frühjahres können die quaest. Güter jederzeit besichtigt, gekauft und sofort übergeben werden. Neu Gugelow bei Stolp, den 25sten Februar 1848.
von Below, Gutsbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Auf meine sehr schön fallenden Mess. Apfelsinen mache ich besonders aufmerksam, — den Preis stelle sehr billig.
C. F. W. Schneiders, breite Str. 16.

Fr. Holst. Präsent-Austern a 100 St. 5 thlr., empf. so eben Ferd. Müller, Hofl., Behren- u. Wilhelmsstr.-Ecke 1.

Herren-Touren f. 1 thlr. Petripl. 4.

Von einem bedeutenden Hause, das dem Sturze nahe war, empfing die Wein-Commissions-Handlung Jägerstr. 36. 1 Tr. h. eine sehr bedeutende Partie alter abgelagerter Rhein- und Bordeaux-Weine und ist im Stande, die Fl. a $7\frac{1}{2}$ bis 15 sgr. und die besten Sorten Champagner 1842r und 1845r von 25 sgr. bis $1\frac{2}{3}$ thlr. zu erlassen. Alter Madeira 15 sgr., Muscat-Lunel $12\frac{1}{2}$ sgr., Arrac de Goa a Quart 20 sgr., und guter Roth- und Weiß-Wein 5 sgr. excl. Fl. ☞ Auch werden leere Weinflaschen gekauf.

☞ Wirklich reeller Ausverkauf von Gold- und Silber-Waaren.

Da ich mein Geschäft gänzlich aufgebe, so bin ich genöthigt, meine sämmtlichen Bestände von Gold- und Silber-Waaren weit unter dem Kostenpreise zu verkaufen, um damit in kürzester Zeit zu räumen. Auf meine Silber-Waaren mache ich besonders aufmerksam, da dieselben von neuestem Geschmack und überaus billig sind, wovon sich ein geehrtes Publikum durch den kleinsten Versuch überzeugen wird.
Vorfenster, Repositorien, Ladentische rc. stehen ebenfalls zum Verkauf. A. Römer, Friedrichsstraße 61.

Catharinen-Pflaumen — sehr groß u. süß — à Pfd. 6 sgr. (die sogenannte Königspflaume), empfing noch einen kleinen Posten und empfiehlt

C. F. W. Schneiders, breite Str. No. 16.

---

38. **In der Haupt-Cattunfabrik** 38.

38. **Elisabethstraße No. 38. 38.** 38.

sind die neuesten Mousseline de laine, Jaconnets und Kleiderkattune vorräthig; ☞ auch sollen 50 Stück ½ einfache und ½ Doppelkattune mit kleinen Druckfehlern a Elle 2½ u. 3 sgr ausgeschnitten werden. Preise unbedingt fest. Um Irrthum zu vermeiden bitte ich auf No 38 zu achten.

H. Lucas, Cattundrucker.

Eingemachte Ananas sind noch zu haben bei J. Fr. Bouché, Krautsgasse No. 41.

Ein großer Vorbau ist sogleich zu verkaufen. Näheres heilige Geiststraße No. 22. im Laden.

Glanzreiche und dauerhafte feinschwarze Seidenzeuge, die Robe a 7½ thlr, waschächte seid. Baste eigener Fabrik a 6—7—8 thlr. die Robe, die neuesten Rayés, Quadr. u. Changeants a 10 thlr. die Robe (zurückgesetzte die Elle 15 sgr.) kar. wollenen Poplin a 4—4½ thlr, ꝛc. empfiehlt

S. Lissauer, Königl Bauschule No 7.

---

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weither kommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen

Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Friedrichshaller Bitterwasser

ist nunmehr wieder vorräthig und wird fernerhin, da hoffentlich Frostschaden, der uns eine Sendung gänzlich zerstörte, nicht mehr zu fürchten sein wird, nicht wieder mangeln.

J. F. Heyl & Comp.,

Leipziger Strasse No. 75.

Geräucherten Rheinlachs, so wie einen neuen Transport **Strasb. Gänseleber-Pasteten** empfing

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unt. d. Linden **(Durchg. zur kl. Mauerstr.) 10.**

Zurückgesetzte Amerik. Gummyschuhe habe ich noch eine Partie a Paar 25 sgr., für Herren 1 thlr.

Ich übernehme auch jede Reparatur und nehme alte Gummyschuhe in Zahlung an.

Ed. Noack, Königl. Hoflieferant,

Spittelmarkt u. Kurstr.-Ecke No. 3.

Weiße u. farbige **Glacé- u. waschlederne Handschuhe** für Herren 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u. 22½ sgr., für Damen 7½, 10, 12½, 15½ u. 17½ sgr., lange 10, 12½, 15, 17½, 20 und 22½ sgr., in ganzen und halben Dutzenden bedeutend billiger, empfiehlt

G. W. v. Hake, Handschuhfabr., Spittelmarkt 6.

Gänzlicher Ausverkauf

einer Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden sämmtliche dies Fach betreffende Gegenstände zu und unter dem kostenden Preis verkauft.

Juwelier H. Scharte, Königsstr. 10.

G. Milch Q. 1 sgr. Sparwaldsbrücke 1 a. im Laden.

Ein sehr gutes tafelförmiges Fortepiano ist billig zu verkaufen Markgrafenstr. No. 55. 56. bei Engel 1 Treppe.

Zur Confirmation.

Knabenanzüge in größter Auswahl empfiehlt billigst

M. Spandow,

Friedrichsstraße 195., zwischen der Leipziger u. Krausenstraße und Leipziger Straße 54. am Dönhofsplatz.

⁂ Pianino, Flügel u. Pianoforte's ⁂ unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16

Kaufmännische Formulare,

als: Wechsel, Rechnungen, Frachtbriefe, Wein- und Waaren-Etiketts, desgleichen Tauf-, Verbindungs- u. Trauerbriefe, äußerst elegant, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst; Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

C. H. Westphal,

breite Straße No. 20, an der Scharrnstraße, Friedrichsgracht No. 41., nahe d. Gertrauten Brücke.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz

ist bereits im Besitz einer sehr reichhaltigen Auswahl

der neuesten Mousseline de laine-Roben

in den geschmackvollsten ansprechendsten Dessins zum Preise von 3, 4, 5 u. 6 thlr.

Apfel-, Kirsch-, Pflaumen- und Birnenbäume, sämmtlich ächte, so wie auch große Lebensbäume stehen Koppenstr. 24. zum Verkauf.

Schwarz seidene Mantillen,

nach ganz neuen und höchst geschmackvollen Façons,

eigen und sauber gefertigt,

offeriren wir in sehr großer und brillanter Auswahl,

in schwerem Taffet	a 3½ u. 4 thlr.
in glanzreichen Doppel-Taffet . .	a 4½ u. 5 „
in sehr gutem Moirée mit schönen Glanz	a 5 u. 6 „
in den schwersten Französ. Moirées	a 6½ u. 7 „
in ächten Sammet und Changeant	a 10 u. 12 „

Frühjahrs Bournous und Visites

in schwerem Taffet u. Moiree a 5, 6, 8 bis 18 thlr.

Gebrüder Daniel,

Gertrautenstr. No. 8., Ecke des Petriplatzes.

Große englische Austern empfing

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Von **echt Gothaer (Thüringer) Cervelatwurst** in Fett- u. Rindsdarm, Trüffel-, Zungen-, Roth-, Sülz-, Knack-, Bratwürste und Schinken, so wie echte Braunschw. Schlack-, Mett- und Weißwurst, Bayonner Schinken in Blasen, Jauer'sche Bratwürste und Hamb. Rauchfleisch hält stets die größte Auswahl und offerirt im Ganzen u. einzeln billigst

J. A. Treiße aus Gotha, Mühlendamm 14.

Ein großer fast neuer Stadtwagen mit Bockdecke, so wie ein guter Halbwagen mit Vorderverdeck sind wegen Todesfalles sehr billig zu verkaufen Karlstraße No. 20.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's

☞ **von Westermann u. Comp.,** ☜

☞ G. Willmanns, ☜

== Leipziger Straße No. 14. ==

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst weicher und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flachere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Fasel-Hammel, groß und gesund, mehrere Hundert abzulassen Dominium Carnzow bei Kyritz.

Der Verkauf des so berühmten Kräuter-Haarwassers

a Flasche 5 sgr., so wie der dazu gehörigen Pomade a 5 sgr., ist bei der Verfertigerin, so wie in folgenden Niederlagen zu haben, für Berlin beim Kaufmann Hrn. Spranger, Königsstr. 32.; Hrn. Spranger, Friedrichsstr. 79.; Kaufmann Hrn. Bach, Markgrafenstr. 80., so wie Köpnicker Str 75, bei Meyer.

Emilie Vogelhaupt, alleinige Erfinderin der oben erwähnten Kräuter-Haarwasser-Fabrik, Jerusalemsstr. 53.

✡ Die kleinen Metall-Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, Gothische Buchstaben, Zahlen u. dgl. sind jetzt zu bekommen, Kronenstr. 4., zwei Treppen, bei Protzen, früher Leipziger Str.

Die neue Zucker- und Zucker-Syrups-Niederlage, Leipziger Straße No. 112., der Königl. Porzellan-Manufaktur gegenüber, ist auch mit Caffee, Reis, Gewürzen, feinen Thees, feinstem Jam. Rum ꝛc. in bester Auswahl versorgt und im Stande, billig zu bedienen. **Gebrannter Caffee wird stets vom feinsten Geschmacke verabreicht.**

Bock-Verkauf.

In hiesiger Stammschäferei stehen noch eine Anzahl sehr guter Sprungböcke zum Verkauf. Der Stamm (Escurial) in einer der vorzüglichsten Schäfereien Deutschlands gezüchtet und bis jetzt ganz rein erhalten, zeichnet sich auch durch Feinheit, Wollreichthum und Ausgeglichenheit besonders aus. Der Verkauf beginnt von heute an und wird der Inspektor Walz auf Verlangen das Nähere mittheilen. Lichterfelde bei Berlin, den 1sten März 1848.

Das Dominium.

Lützow No. 5. und 6.

sind alle Arten Bäume und Sträucher billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Gärtner. Charlottenburg, den 26. Februar 1848.

Die Administratoren des Grundstücks.

Schulze in Lützow. Rosenhagen, Jägerstraße 2.

Verpachtungen.

= Verpachtung eines Hotels. =

Der Gasthof I. Klasse (Hôtel de Prusse) in der Leipziger Str. No. 31. u. 32 in Berlin, soll vom 1. Juli a. c. ab (auf Verlangen auch früher) anderweitig auf eine Reihe von Jahren unter billigen Bedingungen verpachtet werden mit dem Bemerken, daß zur Uebernahme des Geschäfts mit Invent. ein Kapital von 5—6000 thlr. Cr. erforderlich ist. Hiesige Reflekt. belieben sich wegen näherer Auskunft an den Herrn Dr. Tollin. (Mohrenstr. 61.) auswärtige aber an den Kaufmann Herrn J. G. Lubow, (Oranienburger Str. 19.) in franc. Briefen zu wenden.

Berlin, den 1. März 1848.

Brauerei-Verpachtung.

Es wird beabsichtigt, die bei der Stadt Chodziesen unweit der Netze belegene, mit schönen Lagerkellern versehene Schloß-Brauerei und den Verlag der dahin gewiesenen Zwangskrüge auf längere Jahre zu verpachten; für einen thätigen sachkundigen nicht ganz mittellosen Mann bietet das Geschäft reichlichen Gewinn dar. Reflektirende wollen sich bald möglichst gleich in Person an das Dominium zu Chodziesen wenden.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der hiesigen Stadt-Commune zugehörigen Parzellen der cöllnischen Heideländereien sollen auf die Zeit vom 1sten Januar c. bis 1sten Januar 1854, also auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 8ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, Stadtverordneten Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden. 1) Neue Krug-Allee, Parzelle No. 85, von 3 M. 46 □R., 2) do., Parzelle 86—87, von 4 M. 104 □R., 3) do. Parzelle 88, von 2 M., 4) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 9, von 3 M. 42 □R., 5) Dammweg Parzelle 68—69, von 3 M. 103 □R., 6) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 6—7, von 9 M. 100 □R., 7) do. Parzelle 8—9, von 11 M. 103 □R, 8) do. Parzelle 10—11, von 7 M, 9) Eichbusch-Allee, Parzelle 25—28, und Kiehnwerder-Allee, Parzelle 12, von 8 M. 12 □R., 10) Eichbusch-Allee, Parzelle 21—24, und Kiehnwerder-Allee, Parzelle 13—14, von 9 M. 15 □R., 11) Eichbusch-Allee, Parzelle 19—20, von 4 M. 57 □R., 12) do. Parzelle 17—18, von 4 M. 166 □R., 13) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 15, von 4 M. 166 □R., 14) do. Parzelle 17, von 3 M. 128 □R., 15) do. Parzelle 18, von 3 M. 55 □R., 16) do. Parzelle 19, von 2 M. 166 □R., 17) do. Parzelle 20—21, von 3 M. 130 □R., 18) do. Parzelle 22—24 und Ablage-Weg Parzelle 48, von 3 M. 119 □R., 19) neue Krug-Alle Parzelle 61—63 und Ablage-Weg Parzelle 49—52, von 6 M. 128 □R., 20) do. Parzelle 64, von 4 M. 165 □R., 21) do. Parzelle 65—66, von 5 M. 76 □R., 22) do. Parzelle 67, von 3 M. 151 □R., 23) do. Parzelle 68, von 4 M. 10 □R., 24) do. Parzelle 69, von 4 M. 52 □R., 25) do. Parzelle 70, von 4 M. 94 □R. Berlin, den 23. Februar 1848.

Die Forst-Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die, der Stadt Komune zugehörige, vor dem Halleschen Thore belegene, jetzt noch 5 Morgen 26 □-R. enthaltende, s. g. Töplitz Wiese soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1851 also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15. März c., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserm Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden. Berlin, den 22. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Das hierunter näher bezeichnete, der Stadt-Commune zugehörige Weddingsland von 7 Morgen 25 □-Ruthen soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1854, also auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15ten Maerz c., Vormittags 11 Uhr im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seibel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden.

Das Grundstück ist in der Gerichtsstraße No 21. beim Weddings-Begräbnißplatz, zwischen der Gerichts-Ruheplatz, und Plantagenstraße belegen. Berlin, den 21. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll die Fischerei in den nachbenannten Amts-Seen: dem Clausdorfer, Faulen-, Krummen-, Fern-Neuendorfer, Mönch- und Heege-See, auf die sechs Jahre vom 1. Juni 1848 bis 31. Mai 1854 vergeitpachtet werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 22. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokal des unterzeichneten Amtes an und werden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen täglich, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, hier eingesehen werden können.

Zossen, den 26. Februar 1848.

Königliches Rentamt.

Vermiethungen.

Ein Laden nebst kl. Stube und Schaufenster ist zum 1. April Leipziger Straße 54. am Dönhofsplatze zu vermiethen.

Krausenstr. No. 51. ist die Bel-etage, best. aus 5 Stuben, Kammer, Küche ꝛc. für 250 thlr. zu vermiethen.

Behrenstraße 29. zwei Tr. h. ist gemeinschaftl. Entree, 3 Stuben, Küche u. Zubehör an ruhige Miether ohne wieder v. zum 1. April z. verm. Näheres 1 Treppe hoch rechts.

Ein Laden mit Schaufenster und kl. Stube ist Landsberger Straße im Eckhause, Alexanderstraße 44, zu vermiethen. Das Nähere im Eck- und Tabackladen daselbst.

Friedrichsstraße 228. im ruhigen Hause mit wenigen Miethern freundlichem Hof und Gärtchen, ist die Bel-Etage von 12 Piecen sogleich zu vermiethen.

Dorotheenstr. 64. sind 5 Stuben, Kammer u. Küche zu verm.

Jüdenstr. 50., eine Tr., werden alte unbrauchbare Regenschirme und Gestelle von Fischbein zum höchsten Preise gekauft, auch werden daselbst wegen Aufgabe eines Betten-Geschäfts, die noch vorhandenen zum Spottpreis ausverkauft.

Lützow No. 5 und 6.

sind herrschaftliche Sommerwohnungen mit Gartenpromenade und Stallungen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Gärtner.

Charlottenburg, den 26sten Februar 1848.

Die Administratoren des Grundstücks.

Schulze in Lützow. Rosenhagen, Jägerstr. 2.

Ein Laden guter Gegend der Friedrichsstr., zu vielen Geschäften passend, wie Milch, Vorkost, Bier oder andern reinlichen Handel, ist sof. z. verm. Das Näh. Charlottenstr. neben 15. in d. Lederhndl.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage, von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 350 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn., oder auch die ganze Bel-Etage für 680 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Leipziger Str. 39. ist zum 1. April ein geräumiger Lagerkeller zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Digitized by Google

Eine schöne Wohnung von 8 Piecen ist für 260 thlr. zum 1sten April oder Juli Leipziger Straße No. 110—111. abzutreten. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch.

Leipziger Str. 39. ist zum 1. April eine Wohnung, aus 1 Saal, 5 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Boden bestehend, zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Oberwallstraße No. 20. ist eine Wohnung Bel-Etage, bestehend aus 7 Stuben, gemeinschaftlichem Waschhause u. Trockenboden zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Zu vermiethen

Leipziger Platz eine schöne bequeme Wohnung v. 1 Saal, 20 Piecen, Stallung u. a. Zubeh. ganz oder getheilt. Adr. sub O. 126. im Intelligenz-Comtoir.

Orangenstraße No. 107., ganz nahe der Jerusalems-Kirche, ist noch zum 1sten April eine feine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen hoch, von 12 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, auch eine Wohnung, 3 Treppen hoch, von 6 Stuben zu vermiethen.

Leipziger Straße No. 61. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Trockenboden, Waschkeller, Remise u. nöthigenfalls Stallung vom 1. April ab für 250 thlr. zu vermiethen.
F. Wilh. Krause u. Co.

Eine Wohnung mit Garten, vorn her., von 2 Stuben, Küche u. Holzgelaß für 50 thlr., eine vorn her., par terre, von Stube, Alkoven, Küche u. Boden für 40 thlr, sind noch zu Ostern zu vermiethen. Näheres Gartenstr. 16. eine Treppe beim Wirth.

Kauf-, Pacht- und Miethe-Gesuche.

Höchst vortheilhaft für Herren!

Meine Herren! Wenn Sie sich im Besitz ausrangirter Kleidungsstücke befinden, und wünschen dieselben für einen enorm hohen Preis zu verkaufen, dann bitte ich, sich gefälligst nach meinem Geschäftslokal, Gertrautenstraße No. 5. zu bemühen, woselbst auch Bestellungen, um nach den Wohnungen der geehrten Herren zu kommen, entgegen genommen werden.
H. Joseph, Gertrautenstraße No. 5.

Billige Baustellen in guter Gegend werden gegen baare Bezahlung gesucht. Adressen unter T. 126. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

= Apotheke-Kauf. =

Eine privilegirte Apotheke in der Provinz Brandenburg oder Pommern, mit einem jährlichen Medizinalgeschäft von 2000 bis 3000 thlr., wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Adressen werden im Königl. Intell.-Comtoir sub K. 126. erbeten.

Ein im besten Gange sich befindendes Tapisserie-Waarengeschäft in einer der größern Provinzial-Städte wird unter sehr acceptablen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Adressen werden sub R. 126. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Zu einem Modewaaren-Fabrikgeschäft wird zum 1sten Juli a. c. eine passende und noble Lokalität, bestehend aus 12 Piecen, Parterre oder Bel-Etage, die Hälfte Hofwohnung in der Gegend des Schloßplatzes, Werderschen oder Gensdarmen-Marktes gesucht. Adressen werden baldigst im K. Intelligenz-Comtoir sub S. 126. erbeten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, findet sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen. Etwaige Offerten bittet man sub L. A. 28. der Expedition der Vossischen Zeitung zu übersenden.

Für ein Detailgeschäft, verbunden mit Fabrik, wird ein Sohn anständiger Eltern als Lehrling verlangt. Selbstgeschriebene Adressen werden unter D. F. 1. in der Vossischen Zeit.-Exp. erbeten.

Eine solide Person in gesetzten Jahren, ohne Anhang, welche sehr gut kocht, und gute Zeugnisse hat, sucht zum 1sten April bei einem anständigen Herrn oder Familie einen Dienst. Auf vielen Lohn wird nicht gesehen. Adressen bittet man sub P. 127. im Intelligenz-Comtoir niederzulegen.

Ein junger Mann aus Paris, der außer der französischen und deutschen auch der holländischen und englischen Sprache mächtig ist, und in diesen Ländern bekannt ist, wünscht eine Stelle als Privatsekretair oder auf einem Comtoir durch Adr. D. 126. im Intelligenz-Comtoir.

== Ein Rechnungsführer ==

zur selbstständigen Leitung und Berechnung einer Kalkbrennerei u. Ziegelei auf einem Gute der Neumark, der 1000 thlr. baare Caution bestellen kann, welche hypothekarisch sicher gestellt und mit 5 pCt. verzinset wird, findet sogleich eine dauernde Stellung mit gutem Gehalte. Auftrag C. L. Michaelis, Spand. Str. 43.

Ein Gärtner mit guten Attesten versehen, kann sich am Donnerstag den 2. März in der Lindenstr. No. 28. melden.

Pharmaceuten,

welche in Schlesien zu conditioniren wünschen, können zu sofort und zu Termin Ostern unter sehr vortheilhaften Bedingungen die annehmbarsten Stellen erhalten durch
J. H. Büchler in Breslau, Apotheker.

Den Herren Buchhändlern.

(Gesuch.) Ein junger Mann, der bereits 1½ Jahre in einer renommirten Buchhandlung Deutschlands gelernt hat und dieselbe, Familienverhältnisse halber, verlassen mußte, sucht jetzt anderweit eine Stelle, seine Lehrjahre zu beenden. Gediegene Schulkenntnisse, sowie die Empfehlung seiner früheren Herren Prinzipale, garantiren für die Brauchbarkeit dieses jungen Mannes. Adressen geehrter Reflektanten werden im Königl. Intelligenz-Comtoir unter H. 126. entgegengenommen.

☞ Eine gebil'd. Dame, welche der franz. Sprache mächtig, wird in einem sehr achtbaren Hause als Bonne, so wie auch eine Gesellschafterin z. engag. verl. d. Theodor Held, an der Schleuse No. 2 p. t.

Ein junges Mädchen, Tochter eines verst. höhern Beamten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1sten April, womöglich auf dem Lande, eine Stelle, jungen Kindern die Anfangsgründe zu lehren und der Hausfrau in der Wirthschaft thätig beizustehen. Adr. unter T. 123. werden im Int.-Comt. erbeten.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht zum 2. April eine Stelle als Gesellschafterin und Pflegerin bei einer alten Dame oder zur Beaufsichtigung kleiner Kinder. Zu erfragen Dorotheenstr. 61. 1 Treppe hoch, zwischen 4—6 Uhr.

Eine Wittwe aus gebildetem Stande wünscht baldigst ein Unterkommen als Vorsteherin einer Wirthschaft, und verspricht zugleich die liebevollste Pflegerin von Kindern zu sein. Adressen werden im Int.-Comt. sub A. 127. erbeten.

✪ Apothekergehülfen weiset nach und versorgt A. E. Allardt.

Geldverkehr.

1200 thlr. werden zur ersten und sicheren Hypothek verlangt. Selbstdarleiher belieben gefälligst ihre Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir sub U. 125 abzugeben.

Eine junge hier ansässige Frau bittet, ihr bis 1. Juli 100 thlr. zu leihen. Adressen gefälligst im Intelligenz-Comtoir sub S. 123. abzugeben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Am 29 Febr., Nachmittags, ist aus einer unverschlossenen Stube eine alte goldene Uhr mit Kapsel von Schildkröt und deutschen Zahlen gestohlen worden. Wer zur Herbeischaffung derselben verhilft, empfängt eine angemessene Belohnung an der Schleuse No. 15., 2 Treppen hoch. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Es ist eine Börse, enthaltend: ¼-Klassen-Loos nebst etwas Geld unter den Linden verloren gegangen. Da bereits von dem Viertel-Loose bei der Direktion Anzeige gemacht worden und daher dem Finder nichts nützen kann, so kann dasselbe gegen eine angemessene Belohnung unter den Linden No. 27., eine Tr. hoch, zurückgegeben werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.) Gieb mir doch ein deutliches Zeichen, daß das große Eingesandt vom vor. Sonnabend von Dir herrührt.

Eingesandt.

An S.... M. 43. — Kann ich hoffen, Sie Sonnabend im Schauspielhause zu sehen? Bitte um gef. Antwort. —
Othello!! 24. u. 25.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von

pract. Patent-Haar-Touren

empfiehlt als das Ausgezeichnetste und Billigste Niefsner, Friseur, Gertrautenstr. No. 27., Eingang Rosstr. Poln. w. unterr. Schleuse 3. eine Treppe hoch.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohn. a 2½ sgr., außer dem Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38. eine Tr.

Gas = Beleuchtung durch d. Imp-Cont.-Gas-Association.

Ein geehrtes Publikum machen wir hiermit auf unsere im Berliner Intelligenz-Blatte vom heutigen Tage erschienene Anzeige, den Gebrauch des Gaslichts betreffend, ergebenst aufmerksam.
Die Gas-Association.

Heute Donnerstag ist die letzte extrafeine frische Blut- und Leberwurst für diesen Winter in der Handlung feiner Fleischwaaren bei C. W. Fritze, Leipziger Str. No. 42.

Cursus f. engl. u. französ. Conversation, verbunden mit Lecture (Thiers, Lamartine etc.) Niederwallstr. 2 eine Tr.

Ein seit Jahren bestehendes Mehl-Engros- mit Detail-Geschäft, in einer ¾ Stunde mit der Eisenbahn von Berlin belegenen Provinzialstadt, welches beweislich einen Umsatz von jährlich 20- bis 25,000 Thalern macht, will der Besitzer Verhältnisse halber mit allen dazu gehörigen Vorräthen und brillanten Einrichtungen sofort verkaufen. Reelle dispositionsfähige Personen mit 6- bis 7000 Thalern baar, erfahren das Nähere beim Kaufmann Herrn Joh. Friese, Leipziger Str. 52. Unterhändler werden nicht beachtet.

Zum Maerkischen Hof.

Unter dieser Firma habe ich einen Gasthof neben dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe allhier, in meinem neu erbauten Hause Frankfurter Bahn No. 1. eingerichtet und jetzt eröffnet. Dem geehrten Publikum empfehle ich denselben ergebenst. Berlin, den 14ten Februar 1848.

J. Pankow,

Besitzer des Gasthofes und Restaurateur des Bahnhofes.

Pensionaire, 1—2, finden zum 1. April in meiner Anstalt, Lindenstraße 62, gegen billige Vergütigung bei gewissenhafter Leitung, freundliche Aufnahme. Prospekte gratis. — Theilnehmer zur Arbeitsstunde können stets beitreten. Honorar monatlich 20 sgr. und 1 thlr. Die geehrten Eltern mache ich besonders darauf aufmerksam, daß die Knaben nicht allein Nachhülfe bei ihren Schularbeiten erhalten, sondern daß ich auch, wenn es gewünscht wird, deren Beaufsichtigung während ihrer ganzen schulfreien Zeit übernehme.

L. Flack.

Dringende Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Edle Menschenfreunde werden dringend gebeten, eine Vater- und Mutterlose Waise, ein Mädchen von 15 Jahren, von anständigen Eltern, welche letztere 8 Kinder in Dürftigkeit hinterlassen haben, an Kindesstatt oder so lange wohlwollend aufzunehmen, bis sie zu einem anständigen Dienst befähigt ist. Näheres Wilhelmsstr. No. 122. bei Laue.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß sich unser Gewölbe in Frankfurt a. d. O. nach wie vor Schmalzstraße No. 12. in dem bisher von uns unter der Firma

J. W. Ely Erben u. Co.,

inne gehabten Lokale befindet. S. Heinitz u. Co.

In meiner Schneider-Schule können jetzt Schülerinnen Aufnahme finden, die Lehrzeit ist 6 Wochen, das Lehrgeld 6 thlr., wo jede Schülerin 2 Stücke für sich anfertigen kann, wofür ich garantire. G. Schultze, Schneidermeister, unter den Linden No. 9.

Ein hiesiger praktischer Arzt erbietet sich einige Knaben gebildeter Eltern zu Ostern in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Prediger Arndt und Kirsch, Klosterstraße No. 65 u. 66.

Nachträgliche Erklärung
in Bezug auf die Einladung zur Unterzeichnung auf das von
Johann Gerhard von der Trappen
entdeckte Mittel
zur Verhütung der Kartoffel-Krankheit.

In Verfolg meiner obigen Einladung vom 24. Dezember a. p. finde ich mich nachträglich zu folgender Erklärung veranlaßt. Um vielfachen schriftlichen Aufforderungen und dringenden Bitten entgegen zu kommen, bin ich gerne bereit im Interesse einer möglichst allgemeinen Verbreitung des von mir entdeckten Mittels zur Verhütung der Kartoffelkrankheit, den früher von mir auf funfzig Thaler normirten Betrag pr. Aktie auf zehn Thaler Pr. Ct. herabzusetzen, und gleichzeitig den Termin für den Abschluß der Aktienzeichnung bis zum 30. März d. J. zu verlängern. Wenn also bis zum 30. März d. J. die erforderliche Anzahl von Betheiligungen eingehet, um die von mir beanspruchte Vergütung zu sichern, so wird die Versendung der gedruckten Beschreibung meines Geheimmittels in versiegeltem Couvert am 2. April d. J. erfolgen, wobei denn auch für diejenigen Aktionaire, welche bereits die 50 thlr. eingezahlt haben, der Ueberschuß wieder zurückgesandt wird, entgegengesetzten Falls bleibt es bei meinem früheren Vorbehalte.

Im Uebrigen kann ich auf mein Wort die Versicherung beifügen, daß von allen bis jetzt empfohlenen Mitteln zur Verhütung der Kartoffelkrankheit kein einziges dem meinigen gleichet.

Wesel, den 1sten Februar 1848.

Johann Gerhard von der Trappen.

Der Damenkleidemacher Behrenstr. No. 9., der immer in den größten Geschäften gewesen, nach den neuesten Journalen schon für mehrere hohen Herrschaften in und außer Berlin arbeitet, empfiehlt sich um sein Geschäft zu vergrößern mit Anfertigung der modernsten Damenkleider von einem Thaler an.

M. H. Schwabe u. Gobert in Hamburg,
gegenwärtig in Liquidation,

ersuchen ihre Geschäftsfreunde, da sie die bevorstehende Frankfurter Reminiscere-Messe nicht besuchen, die zu erwartenden Zahlungen den dort anwesenden Herren Scholle, Hinrichsen u. Co., für ihre Rechnung zu leisten. — Das von ihnen bisher benutzte Meßlokal, Scharrn- und Judenstraßen-Ecke, ist noch zur bevorstehenden Messe zu vermiethen, und ertheilt Herr Wilh. Paetzel in Frankfurt a. d. O. gütigst nähere Auskunft darüber.

Apotheken-Verkäufe.

Apotheken, mit großen, mittlern und kleinen Geschäften in Nieder- und Oberschlesien sowie der Provinz Posen sind mir zum Verkauf übertragen worden und bitte ich darauf Reflektirende sich an mich zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

J. H. Büchler in Breslau,
Apotheker.

Ebensowohl um mehreren bei mir eingegangenen Anfragen zu begegnen, als auch um die Wahrheit der Sache zu veröffentlichen, zeige ich hierdurch an, daß ich für das laufende Jahr durch die Abschätzungs-Commission unseres Gewerks mit einer Gewerbssteuer von **804 thlr.**, sage **Achthundert und vier Thaler** angesetzt und dieselbe zu zahlen angewiesen worden bin.

Berlin, den 29. Februar 1848.

C. W. Fischer, Schlächtermeister.
Steingasse No. 30.

Heute Abend, 6½ Uhr, Fricassee von Fisch und Hühnern.
✿ ✿ ✿ H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56. ✿ ✿ ✿

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 29. Febr. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 114 B.; Sächsisch-Bayersche 88 B.; Sächsisch-Schlesische 90 B.; Chemnitz-Riesaer 43 B.; Löbau-Zittauer 40 Br.; Magdeburg-Leipziger 220½ Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 104 B.

Wien, den 25sten Februar. 5procent. Metall. 93¾; 4proc. 79; 3proc. 61; Anleihe von 1834 148; von 1839 106; Bank-Aktien 1460; Gloggnitzer 103; Nordbahn 120; Mailänder 78; Livorno 68¾; Pesther 76; Budweis 75¾.

Amsterdam, den 25. Februar. Integr. 53⅞.

London, den 25sten Februar. Consols 88⅝; Span. 20½; Bras. 84¾; Holl. 53⅞.

Berliner Börse.
Mittwoch den 1 März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	81¾	80¾	Pommersche do.	3½	81¾	81¾
Gr.Herz.Pos.do.	3½	80¾	79¾	Pr.B.-Anth.-Sch.	—	88¾	87¾

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13⅝	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	13¼	12¾	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Cöln-Minden. *)	3½	—	—	Rheinische	—	55½	54½
Niedersch.-Märk.	3½	74½	73½	Thüringer	4	60½	59½
Oberschl. Lit. B	3½	79½	78½	*) Gem. 74 à 75.			

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Hbg. Cert.				A. Pfandb.u.Cert.	4	69	68
b. Hope 1. Anl.	4	84	—	Neue do.	—	79	78
do. bei Stieglitz				Poln. Part.-Obg.			
2. u. 4. Anleihe	4	83	—	à 300 fl.	—	98½	—
Anl. b. Rothschild	5	—	101	à 500 fl.	4	75	—
do. Poln. Sch.O.	4	74	—	Hamb. Feuerk.-			
do. do. Cert. L. A.	5	90	—	Anleihe	3½	82	—
				do. St.-Pr.-A.	-	82	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Zarskoe-Selo 60 Br.

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Aach.-Maestr.	30	71	—	Magd.-Witt.	60	49	48
Berg.-Märk.	80	61		Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	45	—
Brl.-Anh.L.B.	45	90½	89½	Starg.-Posen	80	71	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 53
Freitag

den 3. März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. | (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 3ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Inspektor der öffentlichen Pflanzungen und Königl. Garten-Direktor Dehnhardt in Neapel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schulzen Seyde zu Scherlanke im Kreise Buk, Regierungs-Bezirk Posen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 97ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 thlr. auf No. 68616 und 73417; 1 Gewinn von 500 thlr. fiel auf No. 9991. und 3 Gewinne zu 100 thlr. auf No. 28637. 74134 und 77146.

Berlin, den 2ten März 1848.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

I n l a n d.

Berlin, den 2ten März.

(Allg. Pr. Z.) Die neuesten Ereignisse in Paris sind sich mit solcher Schnelligkeit gefolgt, daß kaum unsere Gedanken mit ihnen gleichen Schritt zu halten vermochten! Zwei Tage genügten für den Uebergang von der konstitutionellen Monarchie mit einem konservativen, von einer starken parlamentarischen Majorität getragenen Ministerium, durch die Versuche eines zweiten konservativen, dann eines radikalen Ministeriums, endlich einer nicht einmal ephemeren Regentschaft bis zur Proklamation der Republik und Vertreibung der Königs-Familie! Noch sind die einzelnen Scenen dieses neuesten Revolutions-Drama's nur sehr unvollständig vor uns enthüllt; wir erkennen bis jetzt nur zwei Fäden der schnellen Verwandlung der Scene, „Untreue und rohe Gewalt." Nur das wissen wir leider, daß das Drama abermals ein blutiges gewesen, daß die Furie der Revolution — entfesselt — ihre Opfer gefordert, daß selbst die hochgestellte Königliche Wittwe — die unglückliche Mutter mit ihren Söhnen — eine Behandlung erfuhr, vor der sonst auch der roheste Haufe eine unglückliche Frau zu schützen pflegt!! — Was wird die nächste Zukunft bringen? Wird ganz Frankreich dem Beispiel seiner Hauptstadt folgen? Wird die ganze Armee — auch diejenige in Algier — wie im Jahre 1830 — ohne Weiteres, ihres Eides vergessend, sich der neuen Gestaltung der Dinge anschließen, oder wird ein treu bleibender Theil der Nation, des Heeres einen Führer finden und ein Bürgerkrieg sich entzünden? — Wie wird die Katastrophe Frankreichs auswärts reagiren? — Wird die Revolution auch anderswo neue Thriumphe feiern? Wird der Taumel des Volks in Raserei entarten? — oder werden die Halbtrunkenen, in dem Spiegel Frankreichs ihre eigene Zukunft erblickend, zur Besonnenheit kommen und umkehren auf der leichtsinnig betretenen Bahn? — Alles das sind Fragen, die sich jetzt zusammendrängen, und wer es wagen wollte, sie durch Konjecturen zu beantworten, den könnten nur zu leicht die nächsten Tage oder Stunden der Kurzsichtigkeit überführen! — Nur für unser deutsches Vaterland, welches gründlicher, als irgend ein anderer Theil Europas, durch 20jährige schmerzliche Erfahrung über die Geschenke der französischen revolutionairen Freiheit belehrt ist, möchten wir zuversichtlich auf die zuletzt bezeichnete Wirkung zählen, und wir würden selbst dann noch auf dessen feste Haltung rechnen, wenn einzelne Ausbrüche sympathetischer Demonstrationen hervortreten sollten. — Während es, wie gesagt, verlorene Mühe sein würde, sich in Vermuthungen zu erschöpfen, erscheint es ernste Pflicht, scharf ins Auge zu fassen, welches Deutschlands — und was uns am nächsten liegt — Preußens Aufgabe in dieser ernsten Zeit sein müsse? — Vor Allem rufen wir den deutschen Fürsten und Stämmen zu: seid einig und durch Einigkeit stark! Das predigt auch die Geschichte unserer Zeit — dem westlichen Nachbar gegenüber — mit Flammenzügen. Fern von dem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs, welches dieselben nach eigenem Gefallen gestalten möge, gebietet es die Vorsicht, gebietet es die lebendige Erinnerung an die nahe liegende Zeit tiefster Erniedrigung des deutschen Vaterlandes, mit scharfem Blick Frankreichs Bewegungen zu folgen, damit, wenn neues Gelüste erwachen möchte nach deutschen Fluren, vielleicht gekleidet in das Streben der Völkerbeglückung nach dort reifenden Theorieen, Deutschland dastehe wohl vorbereitet, jeden Angriff ernst und, wenn es sein muß, blutig zurückzuweisen. — Preußen wird — so hoffen wir — auch hier mit gutem Beispiele nicht zurückbleiben; es wird seiner Bundespflicht getreu, jedem seiner deutschen Bundesgenossen, wo er angegriffen werden möchte, mit seiner ganzen, durch unerreichte Wehrverfassung gehobenen Kraft zur Seite stehen — und es darf mit Zuversicht Gleiches von seinen Bundes-Genossen erwarten. — Irren wir hierin nicht, vertrauen wir, daß auch die übrigen Großmächte das ernste Wort reden werden: wir wollen keine Verletzung der Verträge dulden, welche den europäischen Frieden seit länger als dreißig Jahren getragen, wir werden jeden Bruch derselben als eine Kriegs-Erklärung betrachten: dann ist auch die Hoffnung auf Erhaltung der Segnungen des Friedens noch wenig getrübt, dann dürfen wir uns immerhin noch dem Vertrauen hingeben, daß die Entwickelung der Kunst, Wissenschaft und des Gewerbfleißes, wie sie dieser Friede in nie gekannter Weise hervorgerufen, keine schmerzliche Unterbrechung erleiden werde durch des Krieges unvermeidliche und unberechenbare Gräuel und Zerstörungen. — Vor wenigen Tagen erinnerten wir unsere Leser an den Spruch: si vis pacem, para bellum. Daran abermals erinnernd, werden wir in Preußens und Deutschlands Rüstung, wenn und so weit sie unvermeidlich sein möchte, kein Vorzeichen des Krieges, sondern nur die Gewähr zur Erhaltung des Friedens erblicken.

— (Allg. Pr. Z.) Telegraphische Nachrichten aus Brüssel vom 27sten: Die belgische Armee ist einberufen und soll sich an der Grenze aufstellen. Alle Fremde, wel-

Digitized by Google

che sich nicht gehörig legitimiren können, sollen Belgien nach 24 Stunden verlassen. Die Kammern haben für den Staatsbedarf ⅓ der Grundsteuer bewilligt. Alle Partien in Belgien haben sich vereinigt, um dem Ministerium beizustehen. Daß König Ludwig Philipp in England angekommen, bestätigt sich. Aus Paris sehr verschiedenartige Gerüchte. Von der Herzogin von Orleans weiß man nichts Zuverlässiges. — In Paris sind die dreifarbige Fahne und der gallische Hahn abgeschafft. In Brüssel, Antwerpen und Amsterdam ist der Beschluß gefaßt worden, wegen der großen Störung keine Geschäfte in Staatspapieren an der Börse zu machen. . . (Es fehlen noch einige Zeichen.)

— (A. Pr. Z.) Auf telegraph. Wege geben uns noch folgende Nachrichten zu: Guizot und Duchatel sollen sich in Boulogne eingeschifft haben. In Paris hat am 26sten Februar der Cassationshof die Republik anerkannt. — Man sagt, daß alle von Paris nach dem Auslande gehenden Briefe eröffnet werden. — Die Herzogin von Orleans ist nebst ihren Kindern in England angekommen. — Ferner aus Brüssel, 29sten Febr. 3½ Uhr Nachm. Pariser Zeitungen vom 28sten Februar sagen, daß die Republik namentlich auch im Süden Frankreichs Fortschritte macht. Sonst nichts von Bedeutung. Der Aufenthalt des Königs und der Königin der Franzosen ist hier unbekannt. — Die neueste uns so eben zugekommene telegraphische Depesche bringt aus Paris vom 28. Februar folgende Nachricht: Ganz Frankreich hat die Republik angenommen, sie ist gestern feierlich eingesetzt worden, Hieronymus, Prinz Louis Napoleon und General Bugeaud haben sich angeschlossen. Das diplomatische Corps hat sich versammelt und will bis auf weiteren Befehl bleiben. Belgien soll die Republik Frankreich anerkannt haben. Der Herzog von Montpensier ist in England.

Neueste Nachrichten.

(Mittheilungen des Rhein. Beobachters.)

Brüssel, den 28. Februar, 10 Uhr. Das Journal de Bruxelles meldet, und zwar in einer Form, welche die Nachricht als bestimmt hinstellt, daß die ganze Königl. Familie, die Herzogin von Orleans und ihre beiden Kinder mit einbegriffen, glücklich auf der Insel Wight angekommen ist.

Mitternacht. Wir hören aus sicherer Quelle, daß der Herzog von Nemours, nachdem er 24 Stunden in Boulogne geblieben, unter einer Verkleidung und unter angenommenem Namen sich in dieser Stadt eingeschifft hat und gestern, Sonntag, um 6 Uhr Morgens in Dover angekommen ist. Er war von der Herzogin und 4 Personen seines Gefolges begleitet.

— Wenig Augenblicke nach der Abfahrt des Prinzen aus Boulogne wurde sein Gepäck, das nicht zugleich mit ihm nach dem Schiff gebracht werden konnte, mit Beschlag belegt.

— In Dover ging gleichfalls das Gerücht, daß auch der Herzog von Montpensier angekommen sei; doch ist diese Nachricht nicht so zuverlässig.

— Heute, Montag, 28., um halb drei Uhr Morgens, ist ein englisches Dampfschiff, das „Veilchen,“ von Dover abgegangen, um die Herzogin von Orleans und den Grafen von Paris von Treport abzuholen.

— Das Benehmen der Herzogin von Orleans soll von Anfang bis zu Ende bewunderungswürdig gewesen sein. Als das Kabinet Thiers und Barrot ernannt war, beabsichtigte sie, in einen Wagen zu steigen und sich mit ihrem Sohne auf die Boulevards zu begeben. Man wußte indeß diesen muthigen Entschluß, der die Monarchie hätte retten können, zu verhindern.

— Der Eisenbahnzug, der diesen Morgen von der französischen Grenze angekommen ist, bringt weder Journale noch Briefe aus Paris, es scheint somit der Postendienst noch nicht wieder organisirt zu sein. Reisende, die mit diesem Zuge eingetroffen sind, versichern indessen, daß in dem Augenblick ihrer Abreise von Paris das Schloß Neuilly, das, wie man weiß, in der Nähe der Barriere de l'Etoile gelegen ist, in hellen Flammen gestanden habe. Sie fügen hinzu, daß das Volk sich gleichfalls nach Versailles begeben wollte, um auch das üppige Schloß niederzubrennen, daß aber die Studenten dasselbe von diesem Akt des Vandalismus abgehalten hätten. Diese Nachrichten bedürfen natürlich sehr der Bestätigung. Man wird sich erinnern, daß dasselbe früher von den Tuilerien und dem Palais Royal gemeldet wurde, was sich nun seitdem nicht bestätigt hat. Es ist nur ein Theil des Mobiliars den Flammen übergeben worden.

Paris, den 26. Februar.

Es ist hier folgende Verfügung erschienen:

Französische Republik

„Freiheit, Gleichheit, Verbrüderung!

— Der Maire von Paris, in Kenntniß gesetzt, daß einige Bürger die Absicht kund gegeben haben, die Residenzen zu zerstören, welche dem gefallenen Königthum gehört haben, um die letzten Spuren der Tyrannei zu vertilgen, erinnert sie daran, daß diese Gebäude fortan der Nation gehören, daß sie, nach einem von der provisorischen Regierung gefaßten Beschluß, für ihren Werth verkauft werden sollen, um zur Unterstützung der Opfer unserer glorreichen Revolution und zu den vom Handel und der Arbeit in Anspruch genommenen Entschädigungen verwandt zu werden. Er fordert daher alle guten Bürger auf, eingedenk zu sein, daß diese Nationalgebäude unter die Obhut des Volkes gestellt sind. Die Maire von Paris,

Garnier-Pagès.“

— Der Erzbischof von Paris hat unter'm 24. Februar an sämmtliche Pfarrer der Hauptstadt das folgende Schreiben gerichtet:

„Herren Pfarrer.

Im Angesicht des großen Ereignisses, dessen Schauplatz Paris so eben gewesen, war unsere erste Bewegung, das Loos der Opfer zu beweinen, welche der Tod so plötzlich dahin gerafft; wir beweinen sie Alle, weil sie unsere Brüder sind; wir beweinen sie, weil wir einmal mehr die ganze Uneigennützigkeit des Volkes von Paris, seine Achtung vor dem Eigenthum und seine großherzigen Gefühle kennen gelernt. Wir dürfen uns aber nicht darauf beschränken, Thränen zu vergießen, wir werden beten für alle die, welche in dem Kampfe gefallen, wir werden Gott bitten, daß er ihnen den Ort des Lichtes und des Friedens öffne. Sie werden demgemäß so bald als möglich einen feierlichen Gottesdienst celebriren und demselben den ganzen Glanz verleihen, den die Hülfsquellen des Kirchenvermögens gestatten. Die Messe wird die in die obitus sein mit dem Gebet pro pluribus defunctis. Dieser Gottesdienst wird stattfinden, sobald Sie die Gläubigen davon in Kenntniß haben setzen können, und wäre es auch ein Sonntag. Während der Messe wird eine Sammlung veranstaltet werden zur Unterstützung der armen Familien der Getödteten und Verwundeten. Der Ertrag dieser schönen Sammlung wird von den Herren Pfarrern in die Hände des Maires ihres Arrondissements überliefert werden.

Denis, Erzbischof von Paris.“

Nota. In dem Fall, wo es nothwendig oder angemessen sein sollte, Lazarethe in unseren Kirchen zu errichten, werden Sie nicht zögern, sie selbst dann anzubieten, wenn der sonntägliche Gottesdienst wegfallen müßte. Wenn dieser Gottesdienst stattfinden kann, so werden Sie nach der Messe den Vers Domine salvum fac Francorum genitum singen und das Gebet Deus a quo sancta desideria recta consilia ꝛc. ꝛc.

— Die rothe Fahne verschwindet überall. Ein Haufe von mehr als 6000 Männern aus dem untersten Volk, theilweise bewaffnet, zieht durch die Boulevards, ruft: fort mit dem Roth! und theilt dreifarbige Bänder aus.

— Die auf heute Morgen angesetzte Revue der Nationalgarde hat nicht stattgefunden. Die Bürgermiliz bedurfte nach den Anstrengungen der letzten Tage der Ruhe; die Revue wird morgen abgehalten werden.

— Die Königlichen Gerichtshöfe heißen hinfort Appellhöfe, die Königlichen Prokuratoren Regierungskommissäre bei den Gerichten 1ster Instanz. Gestern haben sämmtliche Mitglieder des Kassationshofes, die Räthe des Appellhofes und alle Unterrichter in der Kanzlei der provisorischen Regierung den Eid geleistet.

— In jeden der 5 großen Kriegshäfen, Brest, Cherbourg, Lorient, Rochefort und Toulon, ist ein Abgeordneter der provisorischen Regierung abgegangen. Admiral Baudin ist bereits nach Toulon zur Uebernahme des Kommandos der Flotte im Mittelmeer unterwegs.

— 4 Uhr. Die ganze provisorische Regierung, die auf dem Stadthause in Permanenz versammelt ist, tritt in diesem Augenblicke auf den Platz hinaus. Unter dem Jubel-

Digitized by Google

gehört einer unermeßlichen Volksmenge verkündet Herr von Lamartine die bereits gemeldete Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrechen.

— In Lille ist die Ruhe weiter nicht gestört worden; nachdem ein Versuch, die neuen Eisenbahn-Gebäude in Brand zu stecken, durch die Behörde vereitelt worden war. Der Kommissar der neuen Regierung, Antony Thouret, ist daselbst angekommen und hat den Präfekten, der als ein eifriger Anhänger Louis Philipps verschwunden ist, ersetzt.

— Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß in Lyon ein furchtbarer Kampf zwischen dem Volk und der Linie stattgefunden und die Truppen die Oberhand behalten haben. Man fürchtet dort eine heftige Reaktion, wenn die neuesten Nachrichten von Paris dahin gelangen.

— Die Londoner Express meldet, daß Louis Napoleon London verlassen hat, um sich nach Frankreich zu begeben.

Berlin. Im vorigen J. besuchten 970 Kinder die hiesigen Erwerbschulen, am Schlusse desselben befanden sich noch 718 darin. An Handarbeiten wurden von den Kindern für 3084 Thlr. 14 sgr. 6 pf. angefertigt. Die Gesammteinnahme betrug 8580 Thlr. 2 sgr. 3 pf., und blieb nach Bestreitung der Ausgaben noch ein Bestand von 1109 Thlr. 24 sgr. 11 pf.

— Am 1. d. M. machte ein Privatbuchhalter seinem wohlverfehlten Leben durch einen Flintenschuß ein Ende. — In der Hasenhaide fand man einen etwa 30 Jahr alten anständig gekleideten Mann erhängt. — Gestern Abend brannte eine dem Mühlenmeister Hrn. Bergmeier gehörige, vor dem Prenzlauer Thor rechter Hand gelegene Holländische Windmühle bis auf den Grund nieder. Man glaubt, daß das Feuer durch eine brennende Lampe, die in Abwesenheit der Müllergesellen von einer Stampe geruischt sei, entstanden ist. — Ein Feuer, in einem Kaffeebrennerei-Lokale des Grundstücks gr. Präsidentenstr. 10. ausgebrochen, gab zu dem heute früh gegen 5 Uhr ertönenden Lärm Veranlassung. Außer daß durch Hitze und Nässe über 1000 Pfd. Kaffee verdorben, ist der angerichtete Schaden nicht erheblich.

Breslau, den 1sten März. Das bösartige Nervenfieber hat bereits einen großen Theil der Dörfer des Ratiborer Kreises ergriffen. In diesem Kreise sollen 4 Waisenhäuser errichtet werden, eins in der Kreisstadt selbst für 150 Waisenmädchen. Dr. Künzel soll in Grabowka erkrankt sein und sich nach Loslau haben bringen lassen.

Aachen, den 27sten Februar. Heute Nachmittag sind zwei Kuriere von Paris hier durchgekommen, die jedoch wegen der Unterbrechung der Eisenbahnlinie 48 Stunden unterwegs bleiben mußten. In Paris wurde am 25. als bestimmt versichert, daß die Herren Guizot und Duchatel glücklich in Boulogne angekommen seien. Von den übrigen Ministern wußte man nichts.

Deutschland.

Kiel, den 29sten Februar. Die Einrichtung verantwortlicher Ministerien wird, dem Vernehmen nach, den Herzogthümern zwei Minister bringen und als solche nennt man die Grafen Carl Moltke und Reventlow-Criminil, welcher Letzterer also von dem Ministerio des Auswärtigen abtreten würde. Eine wesentliche Umgestaltung des Staatsraths, die unter constitutionellen Staatsformen unvermeidlich ist, steht in naher Aussicht. Es gewinnt die Annahme immer mehr Glauben, daß nicht der früher genannte Landgraf Wilhelm zu Hessen, sondern der Herzog Carl zu Glücksburg, welcher jetzt in Kopenhagen anwesend, zu dem hohen Posten im commandirenden Generalstab und Statthalter der Herzogthümer ausersehen ist. Der Statthalter, bisher Oberpräsident der schleswig-holsteinischen Regierung, würde zu diesem Collegio durch dessen neu ausgearbeitete Instruktion eine ganz veränderte Stellung erhalten.

Leipzig, den 1sten März. (D. A. Z.) Unser heutiges Tageblatt kündigt zu 10 Uhr Vormittags eine außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten an und als Gegenstand der Berathung den Antrag auf Erlassung einer Adresse an den König.

Detmold, den 28. Februar. Die Auswanderung nach Amerika wird im bevorstehenden Frühjahre noch in bedeutenderem Maaße als bisher erfolgen. Fast jede Nummer unsers Regierungsblattes bringt uns Anzeigen der Aemter und Magistrate von angemeldeten Auswanderungen. Nach einer sehr zweckmäßigen Verordnung müssen Alle, welche auszuwandern beabsichtigen, dies in bestimmten Fristen bei den zustehenden Behörden melden. Diese erlassen dann die erforderlichen Publikationen durch das Regierungsblatt, damit etwaige Schuldforderungen regulirt und andere Ansprüche erledigt werden können, und ertheilen erst nach Ablauf der gesetzlichen Fristen die Pässe. — Für die unglücklichen Oberschlesier ist auch bei uns eine Sammlung bei der Redaktion der vaterländischen Blätter eröffnet. Bereits ist die erste Sendung nach Schlesien abgegangen.

Frankfurt, den 29sten Februar. (Privatmitth.) Heute waren die Bundesversammlung und die Bundesmilitairkommission versammelt, um sich wegen der Bewaffnungsfrage zu berathen. Man hofft mit Sicherheit, daß Frankfurt keine Bundesgarnison erhalten, sondern die Bewachung der Stadt den Bürgern anvertraut werde. — Aufrührerische Placate, die heute morgen an Straßenecken vorgefunden wurden, können nur von schlechter Seite kommen. Es soll übrigens auch hier, gleich der Mannheimer, eine Petition an den Senat gerichtet werden und bereits zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt worden sein. — Man sagt, daß auch in Hanau revolutionäre Flugschriften verbreitet worden sein, wie das auch hier der Fall gewesen. — Die Abrechnung der Börse fand heute statt, ohne daß ein einziger Cours notirt werden konnte, weder in Geld noch Papier. Der Antrag, die Abrechnung noch auf 10 Tage zu vertagen, wurde von der Handels-Kammer und vom Senat nicht genehmigt und so mußte unter den merkwürdigsten Mitgliedern abgerechnet werden.

Mainz, den 28sten Februar, 9½ Uhr Abends. (F. J.) So eben ist in einer zahlreich besuchten Bürgerversammlung beschlossen worden, daß während der drei großen Faschingstage keine öffentlichen Züge, zu denen bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, stattfinden sollen. Es wurden ernstere Beschlüsse gefaßt.

Baden-Baden, den 22sten Februar. Der Zweck, welcher II. KK. HH. den Prinzen und die Prinzessin Karl von Preußen während des zu Ende gehenden Winters hier gehalten, die völlige Erkräftigung Hochihrer Tochter Prinzessin Louise K. H., ist mit des Himmels Beistande auf die erfreulichste Weise erreicht worden. Die hohe Dame hat am Neujahrstage mit dem Besuch der hiesigen evangelischen Kirche ihre Genesung würdig bezeichnet und erwartet nur noch den nahen Frühling, um, von Hochihren Eltern, ihren treuesten Pflegern, geführt, nach Berlin zurückzukehren.

Mannheim, den 28sten Februar. (Mannh. Journal.) Gestern versammelten sich im hiesigen Aulasaal 1500 und mehr Bürger Mannheims aus allen Klassen und Ständen. Der Vortrag G. v. Struve's wurde entgegengenommen, der dahin lautete, an die zweite Kammer eine Adresse zu richten, und dieser Adresse in gemeinsamer Erscheinung der Bürger im Saale der Deputirten zu Karlsruhe Nachdruck zu verleihen. Die Adresse fordert: 1) Volksbewaffnung mit freien Wahlen der Offiziere. 2) Preßfreiheit. 3) Schwurgerichte nach dem Vorbilde Englands. 4) Herstellung eines deutschen Parlaments.

München, den 26. Februar. Es soll seit gestern eine Deputation aus Altötting hier sein, wahrscheinlich um die Auflösung der Kongregation der Redemptoristen rückgängig zu machen. Die Bäcker, Fleischer, und Wirthe in Altötting sollen nämlich befürchten, daß, wenn die Redemptoristen entfernt werden, nicht mehr so viele Wallfahrer nach Altötting kommen.

Schweiz.

Bern, den 24. Febr. Die Bundesrevisionsform-Commission hat in ihrer gestrigen Sitzung den Grundsatz, daß die Rechte und Freiheiten des Volkes durch den Bund garantirt werden sollen, noch einmal behandelt und ihn einmüthig angenommen. Der §. 12. der gegenwärtigen Bundesakte, welcher 1815 eingeschmuggelt wurde, fällt weg. Die Klöster stehen, wie alle andern Corporationen, unter der Kantonalsouveränität. In der Bundesverfassung selbst soll ausge-

sprochen werden, daß die **Ausübung des evangelischen und katholischen Kultus in allen Kantonen gleich garantirt** sei. Dieser Grundsatz ächt christlicher Duldung wird unzweifelhaft gute Früchte bringen. Endlich wird noch bestimmt, daß es eidgenössische Sache sei, wenn Störungen vorfallen, welche die Ruhe des Landes bedrohen. — Die Gewährleistung des freien Niederlassungsrechts für Schweizerbürger, der Preßfreiheit und des Petitionsrechtes ist ausgesprochen worden.

Freiburg, den 24. Februar. Der große Rath ist seit vorgestern versammelt. Nach Verlesung einiger Petitionen, worunter Protestationen von Seiten mehrerer Klöster und des Jesuiten Rossi im Namen der ganzen Korporation enthalten waren, schritt er zur Berathung der Staatsverfassung, die beinahe ohne Opposition vorgeht und wobei der vorliegende Entwurf mit sehr wenigen Modifikationen angenommen wird.

Niederlande.

Amsterdam, den 27sten Februar. Die pariser Ereignisse haben bereits in Holland Wiederhall gefunden. Das Handelsblad von heute bringt unter dem Titel: „Lehren aus Paris", einen warnenden leitenden Artikel.

Belgien.

Brüssel, den 28sten Februar.

Die Mitglieder der Gesellschaft Alliance wollen sich heut versammeln, um 1) die feierliche Erklärung abzugeben, daß die Belgier entschlossen sind ihre Unabhängigkeit und die Unverletzlichkeit ihres Gebiets mit Gut und Blut aufrecht zu erhalten; 2) von der Regierung die Reform der organischen Gesetze zu erbitten, welche die Prinzipien der Verfassung von 1831 entstellt haben, Wahlreform, Einschränkung der Staatsausgaben und Abschaffung der die arbeitenden und dürftigen Klassen bedrückenden Steuern. — Uebrigens herrscht hier vollkommene Ruhe. — Das Gesetz über die Erhebung der $\frac{9}{10}$ der Grundsteuer ist schon gestern im Moniteur belge promulgirt worden.

— In der gestrigen Nacht, ungefähr gegen ein Uhr, fanden auf dem Markte und in der Rue des Soeurs noires einige Zusammenrottungen statt. Mehrere Verhaftungen fanden statt, ohne daß jedoch die Ruhe gestört worden wäre. Der Geist und die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist nur zu loben, denn man begreift, daß man jetzt zu zeigen und zu beweisen hat, daß man der freien Institutionen würdigst, unter deren Aegide wir uns glücklich fühlen. Gestern Abend hatte die demokratische Gesellschaft ein Meeting, an dem etwa Tausend Personen Theil nahmen. Es wurden Wünsche für Reformen laut, jedoch zeigte sich im Ganzen ein friedfertiger Geist und die Anhänglichkeit an die belgische Nationalität verleugnete sich nicht. Aus Vorsicht hatte gestern Morgen der Bürgermeister ein Bataillon der Bürgergarde im Stadthause aufgestellt, wozu noch die Pompiers und zwei Schwadronen Jäger und Gensd'armen stießen. Der Bürgermeister erinnerte sie mit feurigen Worten an ihre Pflicht und sprach die Zuversicht aus, daß die Bürgergarde die Ordnung und die Institutionen aufrecht zu halten wissen werde, die das belgische Volk sich selbst gegeben habe. Der Verwalter der öffentlichen Sicherheit hat an die Kommandanten ein Circular erlassen, worin es heißt: „Es ist von Wichtigkeit, die Wachsamkeit gegen die Fremden zu verdoppeln, die hier eintreffen; die, welche keine gültigen Papiere und Existenzmittel haben, müssen unverzüglich entfernt, oder je nach den Umständen zur Verfügung des Parket gestellt werden. Es wird eben so Veranlassung vorliegen, selbst mit regelmäßigen Pässen versehene Fremde auszuweisen, die in der öffentlichen Ruhe feindseligen Absichten nach Belgien kommen würden." — Die freie Vieheinfuhr ist eben bis zum 1. Juli verlängert worden. — Vict. Considerant, Haupt-Redakteur der Democr. pac., der in Lüttich Vorlesungen über den Fourierismus hielt, ist eben nach Paris abgereist.

— **Abends.** Der König ist mit der ganzen Königl. Familie von Laeken nach Brüssel gekommen und hat sogleich den Militairgouverneur der Stadt, General Prisse, empfangen. — Der für übermorgen bestimmte Hofball ist abgesagt. — Ein Ministerialbefehl schreibt strenge Untersuchung aller Pässe vor.

— Die Independance meldet ebenfalls, daß einige Meetings stattgefunden haben. Obgleich diese Manifestationen keine Bedeutung hatten, so waren doch Maaßregeln ergriffen worden, um jede mögliche Unordnung zu erdrücken. In Folge einiger ungeschickten Versuche zur Agitation **wurden etwa 40 Personen verhaftet.** Unter denen, welche die Bürgergarde festgenommen hat, befanden sich deutsche, italienische und französische Refugies. Einige waren mit Dolchen bewaffnet. Alle haben sich ohne Widerstand verhaften lassen. Der Bürgermeister hat in Folge dieser Tumulte ein Edikt erlassen, in Folge dessen jede **Versammlung von mehr als 5 Personen** auf der Straße verboten ist. Wer nicht auf die erste Aufforderung sich zurückzieht, wird dazu mit Gewalt gezwungen und zur Strafe gezogen.*) Der Minister des Innern hat heut unter großem Beifall in der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der Wahlcensus für das ganze Land auf das von der Konstitution bestimmte Minimum herabgesetzt werden soll. Der Entwurf wegen Zuziehung der Kapacitäten ist zurückgenommen worden. — Die Indep. sagt: Einige Blätter haben den in den Grenzstädten getroffenen militairischen Maaßregeln mehr Wichtigkeit beigelegt, als sie verdienen. Die Nachrichten davon sind allerdings wahr. Wenn aber einige Vorsichtsmaaßregeln im ganzen Lande und nach allen Grenzen zu getroffen werden, so erklären sie sich hinreichend durch die Umstände und sind sie durch die gewöhnlichste Klugheit bedingt.

— Einige Journale haben gemeldet, daß **Belgien** keine militairischen Maaßregeln an seinen Gränzen getroffen habe. Diese Nachricht, berichtigt gleichfalls die ministerielle Independance, ist nicht richtig, im Gegentheil sind durch das ganze Land und an allen Gränzen Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden, die die gegenwärtigen Umstände mehr als hinlänglich erklären.

— Die **Aachener Zeitung** meldet noch, daß auf Befehl der belgischen Regierung die Grenzfestung Mons in Belgien in Belagerungszustand gesetzt worden sei, mit dem Zusatz, daß diese Maaßregel wahrscheinlich auch die übrigen Grenzfestungen betreffe.

Frankreich.

Telegraphische Depeschen melden: 1) So eben ist in Lyon die Republik proklamirt worden. 2) Bordeaux ist ganz ruhig. 3) In Tours, Rouen und in andern Städten sind Departemental- oder Municipalkommissionen niedergesetzt worden, um die Republikbehörden einzurichten. Keine einzige Depesche erwähnt irgend einer Ruhestörung.

— Die provisorische Regierung erhält von allen Seiten die unzweideutigsten Beweise der Zustimmung. Die Generalstäbe der Land- und Seemacht, die Glieder des Staatsraths, des Cassationshofes und der übrigen höchsten Gerichtsstellen haben ihre Beistimmung und ihren Beistand zugesagt.

— Seit gestern folgen die **Proklamationen** rasch aufeinander. Wir geben nur die wesentlichsten wörtlich und die andern im Auszuge. 1) **An die Bürger von Paris.** Bürger von Paris! Die Aufregung (emotion), die in Paris herrscht, könnte leicht, wenn auch nicht dem Siege, doch dem Wohlstande des Volks schaden. Sie würde die Wohlthaten der Siege aufhalten, welche die Bürger während der letzten beiden unsterblichen Tage errungen. Diese Aufregung wird sich binnen kurzem legen. Die am 22. gestürzte Regierung ist geflohen. Die Armee kehrt von Stunde zu Stunde mehr zum Volke und ihrem Ruhme zurück: der Hingebung für die Nation allein! Die Circulation, durch die Barrikaden unterbrochen, stellt sich vorsichtig aber schnell wieder her; die Lebensmittel sind gesichert; die Bäcker, die wir abhörten, sind auf 35 Tage mit Mehl versehen. Die Generale haben uns schnell und vollständig ihre Unterwerfung angezeigt. Eins nur verzögert noch die Wiederkehr der allgemeinen Gemüthsruhe: nämlich die Agitation des Volks, dem es an Arbeit fehlt, und das wenig gegründete Mißtrauen, das die Läden geschlossen und den Verkehr unterbrochen hat. Morgen wird sich diese Bewegung, die durch das leidende Volk hervorgerufen wurde, offenbar durch die Arbeiten legen, welche wieder beginnen, sowie durch Bildung der mobilen Bürgergarden, für welche die Einschreibung eröffnet ist. Nicht Wochen verlangen wir mehr von der Hauptstadt und dem Volke, um die volksthümliche Regierung und die für die Arbeit nöthige Ruhe herzustellen. Nur zwei Tage noch und der öffentliche Frieden ist gesichert! Zwei Tage noch und die Freiheit steht unerschütterlich fest! Zwei Tage noch

*) Dieses Aktenstück enthält der Moniteur belge vom 29. Febr. Red.

und das Volk wird seine Regierung haben! Am 25sten Februar, Abends. Die Glieder der provisorischen Regierung der Republik. (Folgen die bekannten Unterschriften.)

2) An die Armee. Generale, Offiziere und Soldaten! Die Staatsgewalt, durch ihre Angriffe gegen die Freiheit, das Volk von Paris durch seinen Sieg, haben den Sturz der Regierung herbeigeführt, welcher Ihr Euren Eid leistetet. Ein trauriger Kampf erfüllte die Hauptstadt mit Blut. Das Blut eines Bürgerkrieges ist Frankreich am meisten zuwider (lui repugne le plus). Das Volk vergißt indessen alles, wenn es die Hände seiner Brüder drückt, die das Schwert Frankreichs tragen. Eine provisorische Regierung ist geschaffen; sie ging aus der gebieterischen Nothwendigkeit hervor, die Hauptstadt zu bewahren, die Ordnung wieder herzustellen und in Frankreich solche volksthümliche Staatseinrichtungen zu treffen, die denen gleichen, unter welchen die französische Republik Frankreich und seine Armee so groß machten. Ihr werdet, wir zweifeln nicht daran, die Fahne des Vaterlandes begrüßen, die den Händen derselben Macht wieder übergeben worden, welche sie zuerst aufpflanzte. Ihr werdet fühlen, daß die neuen und starken volksthümlichen Staatseinrichtungen, die aus der Nationalversammlung hervorgehen, der Armee eine Laufbahn der Ergebung und der Dienste eröffnen, welche die freie Nation ebenso und besser als die Könige, anerkennen wird. Die Einigkeit zwischen Armee und Volk, einen Augenblick gestört, muß wieder hergestellt werden. Schwöret Liebe dem Volke, wo sich auch Eure Väter und Eure Brüder befinden, sie sollen Treue schwören, seinen neuen Staatseinrichtungen und Alles ist vergessen, Euren Muth und Eure Disciplin ausgenommen. Die Freiheit wird Euch keine anderen Dienste abverlangen, als die sind, deren Ihr Euch von ihr zu freuen, und deren ihr Euch von ihrem Frieden zu rühmen habt. Die Glieder der provisorischen Regierung. (Folgen die Unterschriften).

3) Droht den Deserteuren mit Todesstrafe.

4) Entbindet alle Staatsbeamte ihres Eides gegen die vorige Regierung.

5) Erstattet alle Pfänder unter zehn Franken in den Leihämtern unentgeltlich zurück.

6) Ernennt den General Subervic zum Kriegsminister und General Bedeau zum Chef der ersten Militärdivision.

7) Bestimmt das Schloß der Tuilerien zum Arbeiter- und Invalidenhause.

8) General Duvivier zum Oberbefehlshaber der mobilen Bürgergarden.

9) Giebt den Bürger Buchez dem Maire von Paris als Adjunkt an die Seite.

— Noch eine Proklamation von hoher Wichtigkeit: Französische Republik! Die Regierung der französischen Republik verpflichtet sich, dem Arbeiter seine Existenz durch Arbeit zu garantiren. Sie erkennt an, daß die Arbeiter sich unter sich associren müssen, um die gesetzlichen Wohlthaten ihrer Arbeiten zu genießen. Die provisorische Regierung giebt den Arbeitern die Million zurück, welche für die Civilliste fällig war. (Unterz.) Garnier Pagès, Maire von Paris, Louis Blanc, Glieder der provisorischen Regierung.

— Das Fort Mont-Valerien hat sich nach 5stündigem hartnäckigem Kampfe ergeben.

— Auch eine polnische Legion ist so eben in der Bildung begriffen.

— Cabet, das bekannte Haupt der ikarischen Communisten, fordert durch öffentlichen Anschlag seine Anhänger zur Unterstützung der provisorischen Regierung auf.

— Für die Nationalversammlung soll ein kolossales Gebäude, nach Art des altrömischen Colosseums, erbaut werden.

— Das Volk zog sich vor das große militärische Erziehungshaus in St. Cyr, um den Zöglingen, was man ihnen bisher sehr geheim gehalten, den Sturz der Regierung und die Wiedereinsetzung der Republik anzuzeigen. Sämmtliche Zöglinge (etwa 600 an der Zahl) begaben sich auf den großen Platz und entsandten eine Deputation an das Volk, um ihm ihre Zustimmung anzuzeigen.

— Die erste Handlung des neuen Ministers des Innern bestand in Ertheilung eines telegraphischen Befehls, sämmtliche politische Gefangene frei zu geben.

— Die ungeheuren Kriegsvorräthe im Schloß Vincennes befinden sich unversehrt und im besten Zustande.

— Die den Krongütern benachbarten Landwirthe und Landbürger sind mit Ueberwachung sämmtlicher Forsten der königl. Familie (deren Privateigenthum als Staatsgut erklärt worden) beauftragt.

— Der Präfekt der Niederseine zeigt der Regierung an, daß das ganze Departement die Republik mit Freuden begrüßt habe.

— Dem Bürger Jeanron ist die Aufsicht über die Erhaltung der Gemäldegallerie im Louvre anvertraut.

— Bisher trägt alle Welt rothe Bänder und Mützen und die rothe Fahne weht von vielen Gebäuden und auf allen Barrikaden. Lamartine möchte jedoch die dreifarbige Fahne beibehalten, welche die Reise um die Welt machte, während die rothe nur an die blutigen Scenen des Marsfeldes erinnere. (Vgl. unten.)

— Diesen Morgen hieß es allgemein, der König habe sich in Treport nach England übergeschifft. Andere wollten wissen, er habe die Nordbahn genommen, und sei über Ostende gegangen.

— Man sagt, Louis Philipp sei bei seiner Ankunft in England gestorben.

— Dem Generalpostdirektor ist gemeldet worden, daß man vorgestern den Reise-Equipagen der orleanischen Prinzessinnen bei Dreux begegnet.

— Hrn. Guizots Aufenthalt ist noch immer unbekannt, — um die andern Minister kümmert sich Niemand; Graf Duchatel ist ruhig in seinem Hotel. Die ministeriellen Deputirten haben sich nach allen Seiten geflüchtet.

— Diesen Morgen wurde die bronzene Reiterstatue des Herzogs von Orleans aus dem Louvrehofe weggetragen.

— Das Volk hat aus unnützer Furcht vor Ueberfällen die Eisenbahnen in der Nähe von Paris zerstört.

— Die Nordbahn hat Gratistransporte für alle Lebensmittel angeboten.

— Ein Privatschreiben berichtet:

Wir fahren fort, alle Thatsachen anzuführen, welche wir über die letzten Tage erfahren, ohne uns streng an Ordnung zu binden. Gestern, Freitag, war es ganz ruhig. Auf die Proklamation hin, welche die Bürger aufruft, sich in eins der Bataillone der beweglichen Nationalgarde aufnehmen zu lassen, strömte eine unzählige Menge nach den Mairien und man hofft, daß die Bataillone in wenig Tagen 10 bis 12,000 Mann zählen werden. Alle Bürger, die bis jetzt nicht in der Nationalgarde waren, erschienen, um sich einschreiben und Flinten geben zu lassen. Diese, welche in den letzten Zeiten nicht über 60,000 Mann zählte, besteht jetzt aus mehr als 120,000 oder 130,000 Mann. Seit gestern Abend fingen die Bürger an, die Barrikaden abzutragen. Die Circulation ist beinahe überall wieder hergestellt. In der Halle (dem Kornmarkte) kommen wieder Vorräthe an, und die Wagen der Gärtner erscheinen in Paris. Zahlreiche Arbeiter sind auf den Boulevards beschäftigt, die in den letzten Tagen beschädigten Gasröhren und Säulen wieder herzustellen. — Diese Nacht sind die Gefangenen aus dem Gefängnisse in der Straße Roquette entwichen, aber wieder eingeholt und festgesetzt worden. — General Subervic hat gestern allen Angestellten seines (Kriegs-) Ministeriums angezeigt: Wer heute nicht erscheine, habe seinen Abschied. — Es heißt: noch am Abend vor dem Bankette habe Herr Courtais dem Herzog von Montpensier erklärt: nur schleunige Concessionen könnten den Thron retten, der Herzog sei aber nicht darauf eingegangen. — Gestern war der Dienst an der Nordbahn unterbrochen, da die Station St. Denis eingeäschert, die Kanalbrücke zerstört und mehrere Rails ausgerissen worden waren. Heute arbeitet man an der Wiederherstellung. Mittlerweile wird der Dienst zwischen Paris und Enghien durch Omnibus besorgt. — Auf den Mauern der Tuilerien steht jetzt mit rother Kreide: Gebäude der Civil-Invaliden! — Die Nationalgarde der Bannmeile hat heute alle die einzelnen Forts (. . detachés) inne, wo die entwaffneten Truppen festgehalten werden. — Die Herzogin von Orleans (dies bestätigt sich) hat sich von den Invaliden, wohin sie sich zuerst geflüchtet hatte, jetzt mit ihren Kindern nach dem Schlosse Eu begeben. (Vergl. jedoch unten.) — Diesen Morgen waren etwa 3 — 400 Menschen nach dem Palais royal mit dem Rufe gezogen: Es lebe Heinrich V.! (der Herzog von Bordeaux). Dieser Zusammenlauf wurde ohne Blutvergießen zerstört und einige Personen arretirt. In Montmartre wurden Proklamationen in demselben Sinne vertheilt. Man hat auch diese Leute festgenommen. Ein neues Blatt erscheint jetzt unter dem Titel: Die französische Republik. — Diesen Morgen wurden einige Versuche gemacht, die Pressen des Moniteur zu zerstören. Es ist jedoch gelungen, das Volk zur Vernunft zu bringen. Der Moniteur ist diesen Morgen mit dem Zusatztitel erschienen: Officielles Journal der französischen Republik. Die legitimistische Union monarchique nennt sich schlechtweg: Union. — Aus den in den Tuilerien aufgefundenen Papieren soll hervorgehen, daß die Civilliste in 8 Monaten für 412,564 Fr. Unterstützungen (secours) verabreicht hat. — Die Verfallzeiten (Echeances), welche vom 22. Febr. auf den 10. März verlegt waren, werden, da dieser Aufschub schwerlich genügt, wohl noch auf 10 Tage weiter verschoben werden. Es hieß auch, die Bank von Frankreich verschiebe die Zahlung ihrer Scheine (Billets) auf 8 Tage. Die bei Hrn. Gouin vereinigten Banquiers haben beschlossen, ihre Acceptationen zu bezahlen, aber den Aufschub von 10 Tagen für das in der Provinz (dem übrigen Frankreich) ausgestellte Papier anzunehmen. — Man zeigt an: die provisorische Regierung habe den Erzbischof und die Geistlichkeit von Paris aufgefordert, im Andenken an die Februar-Revolution feierlichen Gottesdienst zu begehen. — Alle Theater werden morgen wieder eröffnet werden, und theils für die Armen, theils gratis spielen. Im Théater fr. wird diesen Abend ein Stück von Stephan Arago aufgeführt, betitelt: die Aristokraten. — Der

Digitized by Google

Abbé Chatel kündigt die Wiedereröffnung seiner französischen Kirche an. Gestern war Befehl gegeben von Mitternacht an Niemand allein mit Waffen auf den Straßen circuliren zu lassen, und diejenigen, welche im Stadtviertel wohnen, durch Wachen nach Hause zu geleiten, oder auch bis zum andern Morgen auf dem Posten zu behalten, oder endlich ihnen die Waffen abzunehmen. — Die Börse sollte heute wieder geöffnet werden, aber der Finanzminister Hr. Goudchaux hat dies, auf Vorstellung der Wechselagenten noch um einige Tage, es heißt bis Mittwoch den 1. März, verschoben. Was die Compensations-Course betrifft, so wollte man sie anfangs nach dem Course des 23. Febr. (3pCt. 73, 35. 5pCt. 115, 90. Nord. 535, ꝛc.) bestimmen. Da aber die Contremineurs hierauf nicht eingehen mochten, so wird heute eine neue Versammlung gehalten, um einen niedrigeren Mittel-Cours festzusetzen. An der Bezahlung der am 22. nächsten Monats fälligen Coupons der 5pCt. Rente ist kein Zweifel. Theils ist Geld genug im Schatze, theils sind viele Abgaben, die bis dahin eingehen, noch rückständig. — Das Journal des Débats berichtet: Hr. v. Rothschild habe der provisorischen Regierung angezeigt, er werde seine Verbindlichkeiten gegen den Staat in Beziehung auf das letzte Anlehen weiter einhalten. Auch habe derselbe 50,000 Franken für die in dem letzten Kampfe Verwundeten der Mairie von Paris übersandt. — Die dreifarbige Fahne wird bleiben und nur die Farben anders geordnet werden. Die rothen Fahnen werden wieder weggenommen. — Von allen Seiten werden die Läden wieder geöffnet. Auf allen Punkten herrscht die vollkommenste Ruhe. — Die provisorische Regierung veröffentlicht ein Decret, wodurch die Kinder der für das Vaterland gestorbenen Bürger von diesem adoptirt und der im Dienste der Monarchie Verwundeten, so wie den Familien der Opfer der monarchischen Regierung alle Unterstützung zugesichert wird. — Das Schloß Neuilly, Privateigenthum der Familie Orleans, ist, wie das Palais Royal, geplündert und eingeäschert worden. (Wann? sagt die Correspondenz nicht. Die Nachricht widerspricht der telegraphischen Depesche vom 26. in der gestr. Ztg.) — Die provisorische Regierung ist in Permanenz auf dem Stadthause, von Bürgern umgeben. Mehrere Legionen der Nationalgarde haben über ihre Chefs Gericht gehalten (ont passé la revue de leurs chefs.) Der Cassationshof hat heute Sitzung gehalten und „im Namen des Volkes“ zwei Prozesse entschieden. Im Tribunal erster Instanz wurde bloß Protokoll aufgenommen und dann die Sitzung aufgehoben. — Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat die französische Republik anerkannt. Die Presse meldet: alle Oberoffiziere haben der provisorischen Regierung ihre Zustimmung (adhesion) angezeigt, eben so die der Marine, selbst Hr. v. Mackau (bekanntlich Marineminister Ludwig Philipps). Die provisorische Regierung hat den Befehl zurückgenommen, das 52ste Linien-Regiment zu entwaffnen, in Anerkennung seines schönen Betragens in den letzten Tagen. Dasselbe bleibt wie bisher, und soll, wie es heißt, fortan den Namen führen: 1stes Regiment der Republik. — Von Todesstrafe gegen die, welche die Republik nicht anerkennen, ist entschieden durchaus nicht die Rede. — Die Bank von Frankreich hat heute sechs Millionen Scheine zurückbezahlt (wornach eine frühere Nachricht zu berichtigen.) — Hr. v. Lamartine beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Manifestes an alle Staaten Europas.

Gestern um vier Uhr sind die politischen Gefangenen zu St. Pelagie von der 12. Legion in Freiheit gesetzt worden.

— Das Gerücht hatte sich heute verbreitet, Hr. Guizot sei festgenommen worden. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung; denn aus den, von mehreren Quellen gekommenen Berichten hatten wir gestern erfahren, daß Hr. Guizot Paris am nämlichen Tage, um 8 Uhr Morgens verlassen habe.

— Morgen wird Hr. von Courtais, Ober-Commandant der Nationalgarde von der Seine, dieselbe in ihren respektiven Arrondissements von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends die Revue passiren lassen.

— Ein anderes Privatschreiben stellt folgende Facta zusammen:

Herr August Portalis, von der provisorischen Regierung an die Stelle des Hrn. Delangle zum Generalprokurator bei dem Appellationsgerichte (cours d'appel) von Paris ernannt, ist heute als solcher von dem erwähnten Gerichte aufgenommen worden, und hat den Eid in folgenden Worten geleistet: Ich schwöre der französischen Republik Treue und den Gesetzen des Königreichs (?) Gehorsam. Er hat hierauf eine Anklageacte (unter dem Namen: requisitoire à fin d'information) gegen die „Minister des Exkönigs Ludwig Philipp“ niedergelegt, worin dieselben beschuldigt werden: eine von dem Gesetze nicht verbotene Handlung (die Reformbankette) untersagt, und Truppenmassen mit dem Befehle aufgestellt zu haben, Feuer auf die Bürger zu geben, was in den Tagen des 23. und 24. Febr. wirklich geschehen sei u. s. w. Wenn sich dies nun durch die Instruktion wirklich so herausstelle, so seien sie des Attentats überwiesen, die Bürger und Einwohner aufgereizt zu haben, sich gegen einander zu waffnen, Verwüstung, Gemetzel (massacre) und Plünderung in die Gemeine (commune) Paris gebracht zu haben. Hierdurch hätten sie die Verbrechen begangen, welche im Art. 91. des Strafgesetzbuchs vorhergesehen und im Art. 235. des Gesetzbuchs für die Criminalinstruction bezeichnet seien. — Hierauf zog sich der Herr Generalprokurator zurück; der Gerichtshof trat die Berathung an und bei Abgang der Post versicherte man, derselbe habe die Klage vor sein Gericht gezogen. — Gestern gegen 12 Uhr kamen eine Menge bewaffneter Arbeitsleute in das Ministerium des Innern, von welchen mehrere in die Amtsstuben eindringen wollten. Der Minister, Herr Ledru Rollin, bewog sie durch eine warme Anrede, sich wegzubegeben. Er redete ihnen auch das weitere Vorhaben aus, gegen Vincennes zu marschiren und sich in Besitz der dort vorräthigen Waffen zu setzen, „damit diese nicht in die Hände fielen, welche sie gegen das Volk gebrauchen möchten.“ Schließlich forderte er die Arbeitsleute auf, sich nach der Militairschule zu begeben, um als Nationalgarden für den activen Dienst (wo sie 1 Fr. 50 C. täglich und Nahrung erhalten) organisirt zu werden. Die Sicherheit des Landes erfordere schleunigst diese kräftige Maaßregel.

— Das Atelier (bekanntlich das von dem Maschinisten Herrn Aubert herausgegebene Blatt, der als Mitglied der provisorischen Regierung genannt ward) empfiehlt den Arbeitern dringend, sich von treulosen Rathschlägen nicht hinreißen zu lassen. Diejenigen, welche gedroht hätten, die mechanischen Pressen zu zerbrechen, wären Feinde der Revolution.

— Herr von Lamartine hat gestern an das unter den Fenstern des Stadthauses versammelte Volk, mitten in einer Sitzung, die 60 Stunden dauerte, fünf Mal Anreden gehalten. Es galt vorzüglich der Erhaltung der drei Farben und des gallischen Hahnes. Die Herren Dufaure und Billault haben ihre Zustimmung zu der provisorischen Regierung eingeschickt.

— Die Verwaltung der Pariser Hospicien nimmt mit großer Geschwindigkeit alle Maaßregeln, die Bürger, die freiwillig die Waffen ergriffen, mit Brod zu versehen.

— Die Democratie pacifique erzählt: als das Volk die Tuilerien genommen, habe es ein wunderschönes Christusbild gefunden, ein Schüler der polytechnischen Schule habe gerufen: Freunde, das ist unser Aller Meister, darauf habe das Volk das Christusbild genommen und mit den Worten: Bürger, die Hüte ab, beugt Euch vor dem Herrn, das Bild in die Kirche St. Roche getragen. — Zwei Redaktoren des National sollen, so sagt die Presse, bedeutende Stellen ausgeschlagen haben, um bei dem Journale zu bleiben.

— Die Presse weist darauf hin, daß Herr von Rothschild, indem er sich geweigert, Paris zu verlassen, das Beispiel des Vertrauens zum Volke gegeben. Wenn auch Andere so handelten, würde die Ordnung in Frankreich bald eben so fest gegründet sein, wie die Freiheit. — Der Constitutionnel sagt: der Einsturz eines Theils der Brücke Louis Philipp (jetzt: der Reform) habe Niemanden das Leben gekostet.

— Hr. v. Lamartine soll eine ans Unglaubliche grenzende Thätigkeit zeigen.

— Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten wird sehr verschieden angegeben; etwas ganz genaues läßt sich begreiflich in dieser Beziehung nicht sagen. Die Verluste der Municipalgarde sollen am stärksten sein. Auf Seiten der Linieninfanterie und der andern regelmäßigen Waffengattungen zählt man kaum 40 bis 50 Todte und etwa doppelt soviel Verwundete. Die innerstädtische Nationalgarde soll der letzten nur 10 bis 15 haben, dagegen sollen die außerstädtischen Bataillone der Nationalgarde bei Erstürmung der Barrieren, der Wacht- und Octroihäuser mehr gelitten haben. Daß alle Krankenhäuser mit Verwundeten angefüllt seien, ist eine große Uebertreibung. Das sogenannte Volk, der Handwerker- und Arbeiterstand, welcher seine Legionen auf dem Kampfplatz geworfen, mag ohne Zweifel einige hundert Todte und verhältnißmäßig noch mehr Verwundeten zählen, soviel steht aber fest, daß der Sieg der Februartage im ganzen weit weniger Blut gekostet hat als jener der Julitage.

— In ganz Frankreich sollen nationale Unterschriften gesammelt werden, zu Gunsten der Schlachtopfer der Februarrevolution von 1848.

— Sämmtliche Kron-Diamanten sind in den Schatz gebracht worden.

— Die Herzogin von Orleans und ihre beiden Söhne sollen in Haft genommen worden sein.

— Die provisorische Regierung ist im Stadthause fortwährend in Permanenz. Vor dem Stadthause sind vier Kanonen aufgestellt.

— Hr. Thiers soll durch die Ereignisse der letzten Tage so angegriffen worden sein, daß in seinen Geisteskräften eine Störung eingetreten wäre.

— Der Admiral Baudin ist nach Toulon abgereist, um das Commando über die Flotte im mittelländischen Meere zu übernehmen.

— Es ist der Befehl nach Toulon geschickt worden, den Offizier zu ersetzen, welchem die Bewachung Abd-el-Kader's anvertraut ist.

Digitized by Google

— Die Mehrzahl der Theater beginnen heute ihre Vorstellungen wieder; die Einnahme ist zum Vortheil der „Verwundeten, welche für die Republik gekämpft haben." Der National hat eine Subscription für die Februar-Verwundeten eröffnet. Sie beläuft sich bereits auf 157,377 Fr. Die Redaktion des National hat mit 1000 Fr. unterzeichnet; die Bank von Frankreich mit 100,000; Hr. Rothschild mit 50,000; das Haus Laffitte, Blount u. Comp. mit 1000 und die Nordbahn-Compagnie mit 1000, die Havrer und die Boulogner eine jede mit ebensoviel u. s. w.

— Ein drittes Privatschreiben sagt:

„Der 24ste Februar wird mir ein unvergeßlicher bleiben; denn im Vergleich zu dem, was ich gesehen und erlebt habe, waren die Julitage von 1830 ein bloßes Kinderspiel. Nachdem die unseligen Schüsse am Palais du President du Conseil gefallen waren, erreichte die Volkswuth einen so hohen Grad, daß er sich unmöglich schildern läßt; es war eine wahre Beserkerraserei. An drei Stellen war ich Augenzeuge des Gemetzels zwischen Bürgern und Municipalgardisten; ja ich sah selbst Weiber mit Flinten und Säbeln bewaffnet, die mit gefälltem Bajonnet auf die Municipalgarde eindrangen, auch eine Menge Knaben, die mit unbegreiflicher Todesverachtung den Municipalgardisten entgegenstürmten und sie auseinandersprengten.

— Bis zuletzt behielt Ludwig Philipp seine berechnende Besonnenheit. Als der entscheidende Augenblick gekommen war, begab sich der Greis, bleich, doch gefaßt, mit einem Theile seiner Familie durch den Tuileriengarten zu Fuße nach dem Eintrachtsplatz. Hier erst unterzeichnete er die Abdankungsakte, am Obelisken, also an derselben Stelle, wo sein Vater und der König Ludwig XVI hingerichtet worden! Dann stieg er mit seiner Begleitung in den Wagen, der anfangs schnurstracks die Richtung nach der Brücke Ludwig's XVI verfolgte, als wollte man zur Deputirtenkammer fahren; plötzlich bog er jedoch mit rascher Wendung rechts um, und rollte pfeilschnell längs den Quais der Passy-Barriere zu. Heute heißt es, der gewesene König habe sich zu Treport nach England eingeschifft, sei aber auf der Ueberfahrt gestorben. Mit dem Bürgerthron ist auch der Bürgerstand gefallen. So weit sollte es freilich nicht kommen, das wollte niemand! Thiers ist trostlos und Odilon-Barrot verzweifelt. Die constitutionelle Monarchie ist verschwunden mit allem verschwunden, was sie schuf, was sie erhielt, worauf sie sich stützte; Rettung ist nicht mehr möglich. Die ungestüme Volksgewalt herrscht, niemand hat den Muth zu bändigen. Die provisorische Regierung ist ein gehorsames Werkzeug aller revolutionären Leidenschaften; sie wird fortgerissen oder zertrümmert werden. Zuerst wurden ihre Beschlüsse im Namen des französischen Volkes erlassen, dann im Namen des souverainen Volkes und jetzt schon im Namen der französischen Republik! Nun soll aber die Republik erst noch durch einen Volks-Congreß sanktionirt werden! Die provisorische Regierung hat die Pariser Bürger aufgefordert, den gallischen Hahn und die drei Farben beizubehalten. In dem Augenblick wo ich dieses schreibe zieht aber ein bewaffneter Haufe mit der rothen Fahne vorüber; ein Weib trägt die Fahne. So oft Weiber und die rothe Fahne in der ersten Revolution erschienen, blieb Mord nicht aus. Die meisten Läden blieben noch geschlossen; die Nationalgarde traut ihren neuen Brüdern den Blousenmännern nicht; der Bourgeois fürchtet die Citoyens. Ein bewaffneter Volkshaufe wollte gestern Abend in der Vorstadt St. Germain Maschinen und mechanische Pressen zerstören, wurde aber umringt und entwaffnet. Die Statue des Herzogs von Orleans, im Hofe des Louvre sollte umgestürzt werden; man trieb die Vandalen, die schon zu viel zerstört haben, zurück, steckte aber dem Herzog eine rothe Fahne in die linke Hand. Hungernde Arbeiter halten die Vorübergehenden an und verlangen Geld, höflich zwar, aber in einem Tone, der einer Drohung ähnlicher sieht, als einer Bitte. Die provisorische Regierung theilt Bons für Brod und Fleisch aus. Ueber Krieg und Frieden läßt sich noch nichts sagen; es kommt auf die Stellung an, welche die auswärtigen Mächte der neuen Republik gegenüber nehmen werden. Das diplomatische Corps hat alle officiellen Relationen aufgehoben. Die „Democratie pacifique" dringt auf Erhaltung des Friedens: sie läßt Proklamationen an die Straßenecken anschlagen: der Krieg soll gänzlich abgeschafft werden.

— Aus den leitenden Artikeln der verschiedenen Blätter stellen wir Folgendes zusammen. Alle beschwören sie zuvörderst das Volk und die Behörden, Ruhe und Ordnung zu erhalten. Der Nat. sagt zugleich: Unsere Aufgabe ist: Im Innern die Verbesserung des Schicksals unserer Bevölkerung, nach Außen Brüderschaft mit den Nachbarvölkern. — Die Réforme dringt auf schleunigste Berufung der Nationalversammlung. Im Jahr 1792 war sie 42 Tage nach dem 10ten August beisammen; 1848 könne dies, wegen der raschen Communikationsmittel viel schneller geschehen. — Die Presse ruft: Vertrauen, Vertrauen! Ordnung und Freiheit; die Freiheit kann nicht ohne Ordnung bestehn. — Vielmehr fordert sie auf, die Geschäfte fortzusetzen. Nicht Renten verkaufen sondern kaufen — ist jetzt die Aufgabe. Für die Ehre unsers Landes müssen wir die Course aufrecht halten. — Der Const. erklärt: Wir werden der neuen Regierung unsere aufrichtige Mitwirkung widmen; es ist eine mißvergnügte Mitwirkung; wir fordern nur Freiheit für Alle, Ordnung, und eine thätige und patriotische Verwaltung. — Unser Vaterland muß im Stande sein, seine eigne Unabhängigkeit zu vertheidigen, und wenn es nöthig ist, die anderer Nationen! —

Straßburg, den 27. Februar. Der Präfekt des niederrheinischen Departements (Sers) hat sich gestern Abend nach Kehl übergesiedelt.

Straßburg, den 28. Februar. Das schlechte Wetter hat die Musterung aller Truppen der Garnison verhindert, welche gestern auf dem Kleberplatze statt haben sollte. Gegen Mittag haben sich die vier Bataillone auf dem Kleberplatze versammelt und boten schon am ersten Tage ein Ganzes dar, welches beweist, daß die Nationalgarde von 1848 in allen Stücken derjenigen von 1811 und 1816 und derjenigen von 1830 würdig sein wird. Der Hr. Maire, in Begleitung der provisorischen Adjunkten, hat nach einander Hrn. Steiner als Obristen, sodann die Bataillonschefs und die andern Offiziere anerkennen lassen, im Namen der provisorischen Regierung und unter dem Rufe: Es lebe die Republik! es lebe die Nation! Eine Nationalgarde zu Pferde wird in diesem Augenblicke organisirt.

Kolmar. In Kolmar hat man eine Maaßregel getroffen, die derjenigen in Straßburg ähnlich ist. Eine Departementalcommission ist in der Präfektur von Kolmar eingesetzt, um daselbst die Maaßregeln zu treffen, welche die Umstände nothwendig machen können.

Lyon, den 25 Febr. (Privatm.) Die Depeschen, welche nacheinander durch den Telegraphen von Paris anlangten, an den Straßen-Ecken angeheftet wurden, versammelten das Volk in Gruppen auf den Straßen und Plätzen, welche bald zu Volksversammlungen, zu Volksberathungen anwuchsen. Volksredner bewegten bald die Menge zur Bildung einer Bürgergarde. Allgemein hieß es: Jetzt sei der Augenblick gekommen, das lang Vorenthaltene wieder zu erringen. Gegen die Herzogin von Orleans erhoben sich laute Stimmen: „Keine andere Katharina von Medicis," hieß es, „hoch die Republik!" Tausendstimmiger Ruf ward zum Sturme, unter dem die Zusammenrottungen sich noch vermehrten. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Auf dem Platze belle cour vereinigte sich der größere Theil des Volkes, meistens Arbeiter, Fahnen wurden dort entwickelt, wurden rasch aus Tüchern geschaffen, Waffen nach allen Richtungen gesucht und so setzte sich der Zug dann unter Absingung der Marseiller Hymne in Bewegung nach dem Place terreaux, auf welchem das Stadthaus steht. Zwanzig Mann Soldaten bewachten die Zugänge zu diesem Gebäude; rasch waren sie entwaffnet und gefangen. Als die Thore des Hauses dennoch von innen geschlossen wurden, riß man das Pflaster auf und warf alle Fenstern ein. Jetzt erschien das Linienmilitär; man empfing es mit dem Rufe: „Es lebe die Linie!" und begrüßte die Soldaten als chères freres. Die Offiziere wußten nicht, ob sie mit diesen Truppen etwas gegen das Volk ausrichten könnten. Allgemein ertönte aus deren Reihen der Ruf: nicht schießen zu wollen, und wahrscheinlich ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß kein Blutvergießen stattfand. Unter diesen Unordnungen nahte die Nacht, die besonders in dem Arbeiterviertel der Vorstadt croix rousse stürmisch zu werden drohte, als eine neue Depesche die Erhebung der Republik in Paris verkündigte. Auf diese Nachricht erhob sich unendlicher Jubel; die rothe Fahne ward auf dem Hotel de Ville aufgepflanzt, das Haus beleuchtet, die Straßen mit Fackeln, unter dem Rufe: Hoch die Republik! durchzogen. Im Rathhause fand gleich eine Versammlung statt, um die Nationalgarde zu bilden, man stürmte das Theater, um dort die Marseillaise singen zu lassen, und führte den besten Baryton der Oper, Barziel, auf den Altan des Stadthauses, wo er die Hymne vorsang, deren Refrain von 10,000 Stimmen wiederholt wurde. Noch in der Nacht verbrannte man öffentlich das Bild des Königs. Die Linie ging nach Vorlesung der letzten pariser Depesche auseinander; alles war freudig bewegt, Ruhe, Ordnung und Einigkeit allüberall zurückgekehrt. In wenig Stunden werden alle Spuren der Umwälzung verschwunden sein, die hier kein Blut gekostet hat, werden alle Geschäfte wieder ihren ruhigen Gang gehen.

Italien.

Florenz, den 19. Febr. (N. K.) Die Israeliten von Toskana haben an den Großherzog eine Dankadresse für die ihnen in der Verfassung gewährte staatsbürgerliche Gleichstellung mit den christlichen Unterthanen ergehen lassen. (Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß in dem in der Verfassung vorgeschriebenen Eide, welchen die Mitglieder beider Kammern zu leisten haben, bereits die Rög-

Digitized by Google

lichkeit des Eintritts von Nichtchristen vorgesehen ist, indem die Betheuerungsformel einfach lautet: „So wahr mir Gott helfe" (così m'ajuti Dio).

Genua, den 22sten Februar. (A. A. Z.) Die auffallenden militairischen Rüstungen in Piemont dauern, den Genueser Blättern zufolge, mit rastlosem Eifer fort. Der Turiner Correspondent des Corriere mercantile schreibt vom 18ten Februar, daß im dortigen Arsenal täglich gegen eine Million Patronen gefertigt werden. Nach Alessandria, nahe an der lombardischen Grenze, wo beträchtliche Truppenmassen concentrirt stehen, seien 3000 Bombenkugeln spedirt worden. Die Thätigkeit im Arsenal sei beispiellos. Ueber die Bedeutung dieser Kriegsrüstungen enthalten die piemontesischen Blätter nichts Bestimmtes. Obwohl noch keine eigentliche Preßfreiheit besteht (das neue Preßgesetz wird am 27sten Februar erwartet), so ist die Sprache der piemontesischen Blätter doch eine sehr ungebundene, besonders gegen Oesterreich.

Rom, den 19. Febr. (N. K.) Gestern wurde der Guardia civica der Befehl ertheilt, sich ohne Ausnahme Sonntag den 20. früh um 10 Uhr in ihren Quartieren einzufinden. Von hier aus zieht die sämmtliche Mannschaft nach dem Vatikan, wo Se. Heil. in dem dazu bestimmten Hofe des Belvedere eine Generalrevue vornehmen und wahrscheinlich die versammelten Truppen durch eine kurze Rede begrüßen wird. Das zu derselben Zeit auf dem Platze von S. Pietro versammelte Militair aller Waffengattungen steht ebenfalls einer Heerschau Sr. Heil. entgegen. — Der Bekanntmachung des Motu proprio über die Constitution sehen wir täglich, ja stündlich entgegen. Die zur Entwerfung derselben ernannte Commission arbeitet täglich von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags in Gegenwart Sr Heil. an diesem Werke, das wegen der gehörigen Berücksichtigung der geistlichen Verhältnisse wohl mit manchen Schwierigkeiten verbunden sein mag. Bei der Abstimmung über die Zulässigkeit der konstitutionellen Verfassung in der deßhalb abgehaltenen Congregation sprachen sich 11 Stimmen dagegen, 16 Stimmen (einschließlich Sr. Heil) aber dafür aus. Nachdem der Beschluß definitiv gefaßt war, hielt Se. Heil. eine treffliche Rede über die Nothwendigkeit der Verfassung zum Heil und zur Sicherheit des Staates. Ihm folgte der Cardinal Lambruschini, der über die Nothwendigkeit und den Nutzen einer Verfassung auf eine solche Weise und mit solcher Beredsamkeit sprach, daß nicht allein die übrigen Mitglieder der Congregation, sondern selbst Se. Heil. ihr Staunen über die Sinnesänderung dieses alten Diplomaten nicht verhehlen konnten — Die Gazz. meldet nunmehr amtlich, daß Se. Heil nach dem Vorschlag der Consulta und des Ministeriums genehmigt hat: 1) daß die Truppen an bestimmten Punkten konzentrirt und eine freiwillige Anwerbung eröffnet, 2) daß die Reserve der Bürgergarde organisirt und das Reglement der Civica rücksichtlich des Art. 10. des Motu proprio über ihre Einrichtung vervollständigt werde — Ein Theil der Garnison von Benevent (päpstliche Enklave im Königreich Neapel) ist zurückberufen worden, um eine andere Bestimmung zu erhalten. — (Schw. M.) In wenigen Tagen marschiren von hier sämmtliche Truppen nebst der Artillerie nach Foligno und Pesaro (der lombardischen Grenze zu); zwei Lager sollen gebildet werden. Auch ist von Anwerbung Freiwilliger die Rede.

Neapel, den 18ten Februar (K. Z.) Bei dem schon erwähnten Arbeits-Krawall am 16ten wurden die Volkshaufen von Don Michele, der mit seinem gewöhnlichen Gefolge von einem Dutzend Lazzaroni zwischen sie fuhr, angeredet: der König habe jetzt wichtigere Dinge zu thun, er könne nicht Arbeit aus der Erde stampfen, sie sollten nach Hause gehen und Jeder die Arbeit ergreifen, welche er in seinem Kreise finde, es gebe ihrer noch genug. Am Nachmittage, versprach er, wolle er ihnen an der Villa reale eine Rede halten. Hinter seinen Argumenten kamen die Bayonnete starker Nationalgarde-Patrouillen; noch entschiedener aber wirkte der Regen, der sich am Nachmittag einstellte, um die Straße zu säubern. Don Michele's Rede unterblieb denn auch Doch ist das Auftauchen einer solchen Erscheinung bedenklich. Große Noth zu ertragen, dazu ist das Volk von Neapel nicht geduldig genug; es ist zu zahlreich, hat zu viele Traditionen ehemaliger Uebermacht. — Die Nationalgarde ist unzufrieden, weil der Königliche General Lecca zu ihrem Chef ernannt ist; sie verlangt den Bruder des verbannten Generals Pepe. Vor einigen Nächten versuchte der Pöbel, das Haus des Ex-Ministers Sant-Angelo, welches bekanntlich eines der reichsten Museen der Welt enthält zu verbrennen. — Der neue Justizminister Bonanni hat seine Entlassung gefordert, weil man nach seiner Ansicht zu viele Creaturen des vorigen Systems in ihren Stellen lassen will. — Die Fürstin Belgiojoso ist hier angekommen und betheiligt sich an der Gründung eines neuen politischen Blattes, das täglich erscheinen soll, in Verbindung mit einer Monatsschrift und einem zweimal wöchentlich auszugebenden Volksblatte. So jung die Preßfreiheit bei uns ist, so gemäßigt und taktvoll benimmt sie sich; die ganze Fülle der neuen Journale, welche jetzt hier herauskommen, sind gut, beredt, anständig, mit Würde geschrieben.

Großbritannien und Irland.

London, den 26sten Februar

Oberhaus. Sitzung vom 25sten. Graf Hardwicke trug darauf an, einen besonderen Ausschuß niederzusetzen, um die Wirkung und die Angemessenheit der Schifffahrts-Gesetze zu untersuchen. Er bedauerte, daß die Regierung in ihren Meinungen solchen Schwankungen unterworfen wäre, daß allgemeiner Widerwille dadurch erregt sei. Bis zum 15. März 1847 hätte die Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben, in den Schifffahrts-Gesetzen nichts zu ändern, und die Thronrede der Königin vom 23sten November verkünde das Gegentheil. Aber noch mehr Unrecht sei es, daß England von den Absichten seiner Regierung, die Schifffahrts-Akte aufzuheben, inzwischen durch eine amerikanische Zeitung benachrichtigt sei, welche einen Schriftwechsel zwischen Lord Palmerston und dem amerikanischen Gesandten in London, Hrn. Bancroft, enthielt. Im Unterhause sei lange ein Ausschuß niedergesetzt, um die Schifffahrts-Gesetze zu untersuchen, aber diese Untersuchung nicht auf eine gebührende und unparteiische Weise geführt worden. Dort wäre unter Anderem behauptet worden, daß seit 1824 der beschützte Handel um 94 pCt., der unbeschützte Handel um 182 pCt. zugenommen habe. Aber diese Behauptung weise sich bei näherer Betrachtung als falsch aus. Die Schifffahrt der auswärtigen Völker in den britischen Häfen nehme auf eine höchst beunruhigende Weise zu. Von 758,599 Tonnen im Jahre 1824 wäre sie im J. 1846 auf 1,803,177 Tonnen, also um 137 pCt. gestiegen. Hiermit wollte der Redner beweisen, nicht, daß der Schutz nichts helfe, sondern daß der Schutz der englischen Schifffahrt noch nicht genügend sei. Und auf einer großen und blühenden Handelsschifffahrt beruhe doch die Macht der Kriegsflotte. Graf Grey hatte nichts gegen die Ernennung eines zweiten Ausschusses zur Untersuchung der Schifffahrts-Gesetze, versprach sich aber keinen Nutzen davon. Der edle Lord gegenüber sei in manche Irrthümer gefallen, besonders aber in den, daß die westindischen Inseln keine Aenderung der Schifffahrts-Gesetze wünschten. Alle kleinen Parlamente der Inseln hätten gebeten, sie von jenen Gesetzen zu befreien. Lord Ellenborough entwarf eine höchst besorgnißerregende Schilderung von dem Aufblühen der amerikanischen Schifffahrt gegenüber der englischen. Der Ausschuß ward genehmigt.

Unterhaus. Zu Anfang der Sitzung verbreitete sich im Hause die Nachricht von der Abdikation Ludwig Philipps. Es bildeten sich Gruppen um Herrn Stuart Wortley, der die Nachricht aus einer Zeitung mittheilte; ein Stück davon wurde abgerissen und dem Sprecher hingereicht; dieser gab es dem eben eintretenden Sir Rob. Peel, der es anfangs, den wichtigen Inhalt nicht ahnend, einige Zeit liegen ließ, nachdem er es aber gelesen, von den Oppositionsbänken herüber zu den Bänken der Treasury eilte, wo die Lords Russel und Palmerston eben ihre Plätze eingenommen hatten; es fand zwischen ihnen und dem sehr ehrenwerthen Baronet eine sehr lebhafte Unterhaltung statt und die Aufregung im ganzen Hause dauerte noch eine geraume Zeit fort. Dr. Bowring erhob sich unter dem tiefsten Schweigen der Versammlung und richtete an den Lord die Frage, ob die Regierung amtliche Nachrichten erhalten hätte über die blutigen Scenen in — China. (Allgemeine Täuschung. Verdrießliches Murmeln.) Lord Palmerston sagte, keine anderen, als die schon bekannten. Hr. Sheriff Hill trat an die Schranken des Hauses und las eine Bittschrift des Lord Mayor und des Rathes von London gegen die jetzige Einkommensteuer und deren Erhöhung vor. „Eure Bittsteller", hieß es darin, „stehen nicht an, zu behaupten, daß, wenn das ehrenwerthe Haus dieses Steuersystem für immer fortzusetzen bewilligt, daß es dann nicht länger das Vertrauen des vereinigten Königreichs verdient." (Lauter Beifall.) Lord Palmerston ward nachher in der That befragt, ob er amtliche Nachrichten aus Paris erhalten haben. Seine letzten Depeschen reichten aber nur bis zur Ernennung des Grafen Molé zum Minister. Der Schatzkanzler trug darauf an, in einen Finanz-Ausschuß überzugehen. Hr. Hume widersetzte sich diesem Antrage und es erfolgte eine lebhafte Verhandlung, in welcher Herr Osborne eine bedeutungsvolle Anspielung auf Frankreich machte. Zu einer Zeit, wo ein Ministerium, ja, eine Dynastie falle, weil es eine Mahlzeit verbiete, möchte es einem Ministerium nicht möglich sein, sich zu halten, welches eine Einkommensteuer von einem Shillinge für jedes Pfund verlange. Auch O'Connor, der König der Armen, sagte, das Ministerium hätte jetzt die mittleren und die arbeitenden Klassen gegen sich vereinigt. Herr Cobden besäße auch unter den Arbeitern großen Einfluß. Das Ministerium wäre nicht im Stande, seiner Agitation zu widerstehen. Hrn. Wakley's Rede schloß mit den Worten: „Sparsamkeit und Friede!" Das Haus verwandelte sich in einen Ausschuß. Der Schatzkanzler konnte sich über den Kaffernkrieg kaum hörbar machen, so laut war die Unterhaltung der Mitglieder über einen andern Gegenstand. Seine Forderung von 11,00,000 Pf. St. für die Ausgaben des Krieges ward mit großer Mehrheit bewilligt.

— Die Königin hat einen Landsitz in den schottischen

Zwei Beilagen.

Hochlanden, Balmoral Castle, vom Grafen von Aberdeen gekauft.

— Die Nachrichten aus Paris verdrängen jedes andere Interesse. Selbst die Reden der Minister im Parlamente werden übertäubt von der Unterhaltung über das große Ereigniß des Tages. Die Times sagt darüber: „Unter dem Systeme, welches dieser Staatsmann (Ludwig Philipp) angenommen hat gegen die Versprechungen seiner früheren und mehr edelmüthigen Laufbahn, gegen die Hoffnungen des ganzen constitutionellen Europa, war es offenbar, daß die Revolution von dem Falle eines Würfels abhing. Wir haben die schlimmen Folgen seiner Hartnäckigkeit vorausgesagt, aber der Ausgang zeigt, daß sein System noch hohler war, die Oberfläche noch trügerischer, als wir voraussetzten." Man erwartete die Ankunft des gewesenen Königs, und Gerüchte ließen ihn schon in Dover landen, ja, in London absteigen. (Die heutigen Abendblätter melden nichts davon, so daß man bis jetzt nicht weiß, wo sich die Königl. Familie befindet.) Die Bestürzung der Börse ist seit 1830 ohne Beispiel. Die Consols sind von 88⅞ auf 84⅞ herabgegangen.

— In der Woche bis zum 19. d. betrug die Baarschaft der Bank von England 14,569,649 Lstr., 364,925 Lstr. mehr, als in der vorhergehenden Woche.

— Einer von den Mördern des Pfarrers Lloyd ist entdeckt und von den Geschwornen verurtheilt worden. Er war bei den Verhandlungen so gleichgültig oder so sicher, daß es ihm doch nichts helfen würde, daß er nicht einmal einen Schutz-Zeugen für sich nennen wollte. Auch zwei andere der gefürchtetsten Uebelthäter der ganzen Umgegend, welche an der Ermordung des Major Mahon Theil genommen haben sollen, sind eingebracht und sehen wahrscheinlich demselben Schicksal entgegen.

— In ganz England giebt es keine Majorate; in Schottland dagegen, welches sich langsamer und unvollkommener aus dem Mittelalter losgewunden hat, wo es, beim Mangel bedeutender Städte, eines der am meisten aristokratischen Länder war, sind Majorate erlaubt und haben allmählig den größeren Theil des Landes eingenommen. Hieraus sind mannigfache Uebel entsprungen, und zwar häufig für die Majoratsherren selbst, da sie, meistens in Geldverlegenheit, von Niemandem geborgt erhalten können, um nothwendige Verbesserungen zu bestreiten. Ja, sie haben nicht einmal ein Interesse, Verbesserungen vorzunehmen, da dieselben nicht ihren geliebtesten Angehörigen zu Gute kommen, höchstens dem ältesten Sohne, wenn sie einen haben. Das System ist der Art, daß es selbst in Bezug auf größere Güter fast unerträglich geworden ist, und bei kleineren Gütern hat die Abgeschmacktheit desselben kein Ende. Der Lord-Advocate schlägt nun im Namen der Regierung vor, einem solchen Systeme ein Ende zu machen und das englische Gesetz, mit geringen Abänderungen, auch auf Schottland auszudehnen. Nach diesem im vorigen Jahrhunderte gegebenen Gesetze ist jeder Versuch eines sterblichen Menschen, seinen Willen über Jahrhunderte auszudehnen, erfolglos gemacht. Jeder darf über das Eigenthum seiner Güter so bestimmen, daß er seinen nächsten Erben einsetzt. Er kann für den Todesfall dieses Erben das Gut auch an eine gewisse Zahl anderer Personen nach der Reihe vermachen, jedoch müssen diese Personen schon am Leben oder doch höchstens 21 Jahre nach dem Tode des Erblassers geboren sein.

— Das Dampfschiff „Acadia" ist mit Nachrichten aus Neuyork bis zum 11ten d. und 9000 Lstr. Contanten an Bord, aber mit wenig wichtigen Nachrichten angekommen. Das Regierungsblatt, die Washington Union, stellt noch immer das Dasein eines förmlich abgeschlossenen und zur Unterzeichnung vorliegenden Friedens in Abrede. Die Staats-Anleihe ist von 18¼ Mill. Dollars auf 16 Mill. herabgesetzt. Ueber Mexiko ist im Congresse noch nichts entschieden.

— Nachrichten vom Cap bis zum 24sten Dezember bestätigen leider nicht die Beendigung des Kaffernkrieges.

(Wir haben sie gleich in Zweifel gezogen, siehe unsere Zeitung Nr. 49.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 26sten Februar. Die Leiche des hochseligen Königs Christian VIII. ist nun gestern Abend mit dem bei solcher Feier gewöhnlichen solennen Pompe aus der Stadt geführt worden. Die Marine- und Landtruppen und die bürgerlichen Corps standen en haye von Amalienburg bis zur Eisenbahnpforte unter dem Oberbefehl des Commandanten von Kopenhagen, General Hagn, und ihre Musikcorps spielten, so wie der Zug vorbeikam, Trauermärsche. Bei Charlottenburg und der Vesterport begrüßte Trauergesang die Leiche, welche auch unter einer kolossalen von den Bauern des Amtes Kopenhagen aufgeführten Ehrenpforte durchfuhr. Heute wird sie in Rothschild beigesetzt, Bauern werden den Sarg bis zur Kirche tragen und Deputationen verschiedener Art sich dem Zuge anschließen.

Rußland.

St. Petersburg, den 24sten Februar.

Durch ein Kaiserl. Manifest vom 18ten d. ist der Gemahlin des Großfürsten Constantin, Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg, jetzt, nachdem sie zur griechischen Kirche übergetreten, der Titel „Kaiserliche Hoheit" beigelegt worden. — Die Gemahlin des Staats-Sekretairs Grafen Bludow ist am 19. d. gestorben. — In Moskau sind im Verlaufe der Woche vom 7ten bis 14ten Februar 14 Personen an der Cholera erkrankt; gestorben ist seit dem 5ten d. Niemand.

Griechenland.

Athen, den 13. Februar. Der englische Konsul in Patras hat vom englischen Amte des Auswärtigen eine Belobung für sein Benehmen in der ganzen Patraser Angelegenheit erhalten, ferner den Befehl, die in seinen Händen sich befindenden 34,000 Drachmen, während des Aufstandes aus der Kreiskasse in das englische Konsulat gebracht und dann später durch eine Uebereinkunft der fremden Konsuln dem Räuber Merenditis versprochen, an denselben auszuliefern, d. h. nach Malta nachzuschicken! — Die atheniensischen Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Räuber Merenditis mit dem größten Theil seiner Gesellen von Malta auf englischem Schiffe nach Sizilien gebracht worden sei, um dort mit zwei zu bildenden albanesischen Kompagnien an dem Kampfe Theil zu nehmen. (?)

Eisenbahnen.

Basel, den 27sten Februar. Gestern Abend ereignete sich ein Unfall auf der Elsässer Eisenbahn, zwischen Bollwiller und Wittelsheim. Dem von Colmar herkommenden gewöhnlichen Zug mit Reisenden rc. lief ein Waarenzug vorher, dieser wurde durch Wind und Sturm am raschen Laufe gehindert, und von dem nachfolgenden eingeholt. Durch den Zusammenstoß wurde die Lokomotive umgeworfen, die beiden Maschinisten weggeschleudert und ein Waggon mit Reisenden völlig zusammengebrochen, ohne daß jedoch einer derselben beschädigt wurde. Die beiden Maschinisten sind verwundet.

Handelsbericht.

Berlin, den 2ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—40 Thlr.; do. p. Frühj. 35⅞ a 36 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 24½—25 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 23—22⅞ Thlr.; Rüböl loco 10⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅞ a 1/12 B.—10⅞ a 1/6 Thlr.; Spiritus im loco 17⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 18⅞ Thlr. bez. Der Umsatz in Roggen war nur mäßig, die Preise behaupteten sich aber auf ihrem gestrigen Stande. Spiritus wieder etwas höher bezahlt.

Ständische Angelegenheiten.

26ste Sitzung vom 24. Februar d. J.

§. 300. und 301. handeln von den Strafen der Betrügereien, welche von Gewerbtreibenden in ihrem Geschäftsbetrieb und von Wirthschafts-Beamten, Gewerbe-Gehülfen und Dienstboten gegen ihre Herrschaften verübt werden. Die ersteren sollen außer der Strafe ihre Concession verlieren. Die letztere Cathegorie von Personen soll nur auf Antrag der Herrschaft mit Strafarbeit bis zu 5 Jahren, in geringfügigen Fällen mit bloßer Geldbuße oder Gefängnißstrafe ohne Verlust der Ehrenrechte belegt werden.

Die Versammlung nimmt diese Bestimmungen an, jedoch mit

Digitized by Google

der Modification, daß der Verlust der Concession in dem betreffenden Falle nur beim Rückfall eintreten soll.

§. 302. bis 309. handeln von der Falschmünzerei.

„§. 302. Wer inländisches oder ausländisches Metallgeld oder Papiergeld nachmacht, wer ächtem Metallgelde oder Papiergelde durch Umänderung den Schein eines höheren Werthes verschafft, ingleichen wer verrufenem Metallgelde oder Papiergelde durch Veränderungen an demselben das Ansehen eines noch geltenden giebt, begeht eine Münzfälschung und ist mit Zuchthaus von fünf bis zu zwanzig Jahren zu bestrafen, so wie unter besondere Polizeiaufsicht zu stellen. Das Verbrechen ist mit dem Nachmachen oder Umändern des Geldes vollendet."

„§. 303. Wenn jedoch in den Fällen des §. 302. aus den besonderen Umständen erhellt, daß der Handelnde nicht die Absicht gehabt hat, das so verfertigte oder umgeänderte Geld in Umlauf zu setzen, so soll derselbe mit Gefängniß nicht unter vier Wochen, oder mit einer Geldbuße von funfzig bis zu fünfhundert Thalern bestraft werden."

„§. 304. Wer den Werth ächter, zum Umlauf bestimmter Metallgeldstücke durch Beschneiden, Abfeilen oder auf andere Art verringert und dieselben verausgabt, ist mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen und untere Polizei-Aufsicht zu stellen."

„§. 305 Wer wissentlich falsches Geld in Umlauf setzt oder aus dem Ausland einführt, ist mit derselben Strafe zu belegen, welche auf die Münzfälschung (§. 302.) angedroht ist."

„§. 306. Mit der Strafe der Verringerung von Geldstücken (§. 304.) soll derjenige belegt werden, welcher wissentlich das in seinem Werth verringerte Geld als vollgültig ausgiebt."

„§. 307. Wenn jedoch in den Fällen der §§. 305, 306. aus den besonderen Umständen erhellt, daß der Handelnde das von ihm in Umlauf gesetzte Geld als ächt oder vollgültig empfangen hatte, oder daß er bei dem aus dem Auslande eingeführten Gelde nicht die Absicht gehabt hat, dasselbe in Umlauf zu setzen, so soll derselbe, insofern nicht ein anderes Verbrechen in der Handlung enthalten ist, mit einer Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern bestraft werden."

„§. 308. Dem Papiergelde sind in den Vorschriften der §§. 302, 303., 305., 307. gleich zu achten die von dem preußischen oder einem fremden Staate, oder unter deren Autorität von Corporationen, Gesellschaften oder Privatpersonen ausgestellten, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen, Aktien oder deren Stelle vertretenden Interimsscheine oder Quittungen, so wie die zu diesen Papieren gehörigen Coupons oder Zinsscheine."

„§. 309. Die falschen oder verringerten Geldstücke, so wie die falschen Geld- oder Creditpapiere (§§. 303., 304, 308.), sind zu confisziren."

Der Abgeordnete Knoblauch empfiehlt angelegentlich Annahme der im §. 302. verordneten allerdings sehr strengen Strafen und führt zur Begründung seiner Ansicht an:

„Soll die bürgerliche Gesellschaft von dieser Seite gegen große Nachtheile gesichert werden, so müssen hier nothwendigerweise strenge Strafbestimmungen eintreten. Ich will, ohne mich auf diese reichhaltigen Gegenstände näher einzulassen, im Allgemeinen nur anführen, daß, wie bekannt genug ist, auf der einen Seite eine Fülle des mannichfaltigsten Papiergeldes von größeren und kleineren Staaten, selbst von Communen und Gesellschaften ausgegeben wird, und daß zahlreiche Schuld-Verschreibungen und Aktien, die auf den Inhaber lauten, sich in Umlauf befinden. Auf der anderen Seite wird die Versuchung, dergleichen Papiere nachzumachen, um so größer, weil in der gegenwärtigen Zeit die technischen, mechanischen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche darauf Anwendung finden, sehr weit verbreitet sind.

Der Paragraph 302. wird auch wirklich angenommen. Ebenfalls wurden §. 303. und 304. genehmigt. Bei §. 307. wird dem Antrage, daß solcher in den dritten Theil des Gesetzes verwiesen werde, nicht beigetreten. Der Antrag, daß Der straflos bleibe, der an gehörigem Orte und zu gehöriger Zeit die Anzeige vom Einführen des Geldes macht, wird angenommen.

§. 305 und 306. werden genehmigt.

§. 310 bis 311. handeln von der Urkundenfälschung. Es sind hierunter besonders folgende hervorzuheben:

„§. 311. Die Urkundenfälschung ist mit dem Verluste der Ehrenrechte und mit Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Wer dieses Verbrechen begeht, um sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen, soll zugleich mit Geldbuße von funfzig bis zu eintausend Thalern bestraft werden.

„§. 314. Die Urkundenfälschung ist mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und gegen denjenigen, welcher dieselbe verübt, um sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen, zugleich mit Geldbuße von einhundert bis zu zweitausend Thalern zu bestrafen, wenn sie eine der folgenden Arten von Urkunden zum Gegenstande hat; 1) Urkunden, welche mit der Unterschrift des Königs oder mit dem Königl. Insiegel ausgefertigt sind; 2) inländisches Stempelpapier; 3) Urkunden, welche von Staatsbehörden, Communen oder Corporationen des Inlandes oder Auslandes, von inländischen oder ausländischen Beamten oder von solchen Personen, welche nach den Gesetzen des Inlandes oder Auslandes öffentlichen Glauben haben, aufgenommen, ausgefertigt oder beglaubigt sind; 4) Bücher, Register, Kataster und Inventarien, welche unter amtlichem Glauben geführt werden; 5) letztwillige Verordnungen; 6) Wechsel, kaufmännische Anweisungen und Handelsbillets."

„§. 317. Die Vorschriften über den Rückfall (§. 75) erleiden in ihrer Anwendung auf die Urkunden-Fälschung folgende Abänderungen: 1) Beim zweiten Rückfalle soll anstatt der Strafarbeit (§. 311.) auf Zuchthausstrafe erkannt werden. 2) Beim dritten Rückfalle soll Zuchthausstrafe von fünf bis zu zwanzig Jahren eintreten."

„§. 318. Wer ohne die Absicht, sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen oder Anderen Schaden zuzufügen, jedoch zu dem Zwecke, Behörden oder Privatpersonen über sich und seine Angelegenheiten zu täuschen, einen Reisepaß, einen Legitimationsschein, ein Wanderbuch oder eine andere öffentliche Urkunde oder ein Führungs- oder ein Fähigkeitszeugniß falsch anfertigt oder verfälscht, oder von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde wissentlich Gebrauch macht, ist mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu 2 Jahren zu bestrafen."

Bei §. 314. wird beschlossen, die No. 2. zu streichen und den betreffenden Fall nur als gewöhnlichen Betrug anzusehen. Bei §. 318. wird auf den Antrag der Abtheilung, das Maximum des Strafmaaßes auf 1 Jahr Gefängniß ermäßigt. Die übrigen Paragraphen werden ohne erhebliche Einwendungen angenommen.

§. 320. handelt von der Verrückung der Grenzsteine und verordnet für solche die Strafe der Fälschung.

Zwanzigster Titel.
Verbrechen in Beziehung auf Standesrechte oder Familienrechte.

§. 321. Wer unbefugterweise, jedoch ohne die Absicht, sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen, oder Anderen Schaden zuzufügen, Titel, Würden, Orden, Ehrenrechte, Standes-Auszeichnungen, oder eine Uniform, Amtskleidung, oder ein Amtszeichen sich anmaßt, ist mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern zu bestrafen. §. 322. Wer Familienrechte, welche ihm nicht zukommen, sich anmaßt, ist mit Gefängniß oder Strafarbeit bis zu zwei Jahren zu bestrafen. § 323 Wer die Rechte eines Familienstandes eines Anderen widerrechtlich verändert oder unterdrückt, wer insbesondere ein Kind unterschiebt oder verwechselt, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Hat der Schuldige dabei weder beabsichtigt, Anderen zu schaden, noch sich oder Anderen Vortheil zu verschaffen, so tritt Gefängnißstrafe oder Strafarbeit bis zu zwei Jahren gegen ihn ein."

Es hat die Abtheilung mit 8 gegen 6 Stimmen beschlossen: es zu befürworten, daß §§. 321 und 322 ganz wegfallen und der Strafbestimmung des §. 323. an einem andern Orte, etwa unter den Verbrechen gegen die persönliche Freiheit, eine Stelle gegeben werde.

Bei der heutigen Abstimmung war die Frage: Soll beantragt werden, daß §. 321. wegfalle, aber bei den Polizeistrafen bei § 430. Berücksichtigung erhalte mit 51 Stimmen bejahet, mit 42 verneint. Die andere Frage: soll §. 322 ganz wegfallen, wird mit einer Majorität von zwei Dritteln bejahet. Eben so wird der Antrag der Abtheilung § 323. hier zu streichen und anderweitig unterzubringen, mit einer bedeutenden Majorität genehmigt.

§. 324 bis 328. handeln vom Banquerutt:

„§. 324. Fabrikbesitzer, Schiffs-Rheder und andere Handelstreibende, welche ihre Zahlungen einstellen, sollen, wenn sie sich zugleich einer der folgenden Handlungen schuldig machen, wegen betrüglichen Bankerutts mit Zuchthaus bis zu funfzehn Jahren bestraft werden: 1) wenn sie ihr Vermögen ganz oder theilweise verheimlichen oder den Gläubigern entziehen; 2) wenn sie Schulden anerkennen oder aufstellen, welche ganz oder theilweise erdichtet sind; 3) wenn sie in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachtheiligen oder sich oder Anderen Vortheil zu verschaffen, Handelsbücher zu führen unterlassen, obgleich die Führung derselben gesetzlich vorgeschrieben oder nach der Beschaffenheit ihres Geschäfts erforderlich ist; 4) wenn sie in solcher Absicht (No. 3) ihr Vermögen dadurch verdunkeln, daß sie ihre Handelsbücher unordentlich oder undeutlich führen, oder auch verfälschen, verheimlichen oder ganz oder theilweise vernichten; 5) wenn sie Gelder, geldwerthe Papiere oder Waaren unterschlagen, welche ihnen in Beziehung auf ihr Geschäft anvertraut sind. Bei denjenigen Personen, welche nur ein Gewerbe von geringem Umfange treiben, soll der Richter ermächtigt sein, die Strafe bis auf Strafarbeit von drei Monaten mit Verlust der Ehrenrechte, zu ermäßigen."

Google

„§. 325. Mit der Strafe des betrüglichen Bankerotts wird belegt, wer im Interesse eines Fabrikbesitzers oder sonstigen Handeltreibenden, welcher seine Zahlungen einstellt, dessen Vermögen ganz oder theilweise verheimlicht oder den Gläubigern entzieht. Diese Bestimmung schließt die Anwendung der allgemeinen Vorschriften für den Fall nicht aus, in welchem der Schuldige im Einverständniß mit demjenigen handelt, der seine Zahlungen einstellt." „§ 326. Fabrikbesitzer, Schiffsrheder oder andere Handeltreibende, welche ihre Zahlungen einstellen, sind in folgenden Fällen wegen gemeinen Bankerotts mit Gefängniß nicht unter einem Monat oder mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren zu bestrafen: 1) wenn sie durch Ausschweifungen, Spiel oder übertriebenen Aufwand sich außer Zahlungsstand setzen; 2) wenn sie Handelsbücher zu führen unterlassen, deren Führung gesetzlich vorgeschrieben oder nach der Beschaffenheit ihres Geschäfts erforderlich ist, oder wenn sie dieselben verheimlichen, ganz oder theilweise vernichten, oder so unordentlich führen, daß sie keine Uebersicht des Vermögenszustandes gewähren; 3) wenn sie unterlassen, die Balance ihres Vermögens alljährlich zu ziehen, obgleich dies nach der Beschaffenheit ihres Geschäft erforderlich ist; 4) wenn sie, obgleich das Aktiv-Vermögen nach der letzten Bilance nicht die Hälfte der Schulden deckt, neue Schulden machen, oder wenn sie ihr Vermögen durch Verschleuderung vermindern, oder einzelne Gläubiger auf Kosten der Gesammtheit begünstigen. §. 327. Wer in der Absicht, seinen Gläubigern den Gegenstand ihrer Befriedigung zu entziehen, sein Vermögen ganz oder theilweise verheimlicht oder bei Seite schafft, ferner, wer in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen oder, des für dieselben entstehenden Schadens ungeachtet, sich oder Dritten Vortheil zu verschaffen, Schulden anerkennt oder aufstellt, deren gänzlicher oder theilweiser Ungrund ihm bekannt ist, wird mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren und Verlust der Ehrenrechte bestraft. §. 328. Wer seine Gläubiger zu befriedigen außer Stande ist, wird, wenn er durch Ausschweifungen, Spiel oder Aufwand übermäßige Summen verbraucht hat, mit Gefängniß bestraft."

Diese sämmtlichen Paragraphen werden angenommen, namentlich wird dem Antrage der Abtheilung auf Fortfall der §§ 327. und 328 nicht beigestimmt. Nur fällt bei §. 324. No. 5. in Folge der schon früher angenommenen allgemeinen Principien der Verlust der Ehrenrechte fort. (Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Madrid, den 20 Februar. Ihre Majestät die Königin hat unterm 7. Februar den Violin-Virtuosen Herrn August Moeser aus Berlin zum Ritter des Ordens Carlos III. zu ernennen geruht, nachdem derselbe so großen und ungetheilten Beifall im Concerte des Theaters de la Cruz eingeerntet und zuvor in einem Hofconcerte des Königl. Schlosses mitgewirkt hatte. Hr. A. **Moeser** hat sich von hier nach Lissabon über Sevilla und Cadix begeben, wo sein ausgezeichnetes Talent unfehlbar dieselbe Anerkennung wie hier, finden wird.

Königliche Oper.

Am Dienstag gab Mad. **Viardot** ihre letzte Gastrolle als **Valentine** in den Hugenotten. Die genialen Leistungen der großen Künstlerin haben eine so allgemeine Anerkennung gefunden, daß es nur weniger Worte bedarf, auf ihre letzte Darstellung hinzudeuten. Der eigentliche Kern der Oper, die musikalischen wie dramatischen Glanzpunkte sind uns schon in dem Benefiz der Künstlerin vorgeführt worden. Auch in der letzten Darstellung wurde die Oper um den ersten Akt verkürzt, wodurch wie bekannt, die Totalleistung der Valentine in keiner Weise gestört wird. Freilich fehlte dem Werke so Manches; wichtige Ensembles blieben fort, weil zufällige Veränderungen in dem Personal hie und da Lücken nothwendig machten. So erklärt es sich auch, daß im Ganzen die Aufführung viel zu wünschen übrig ließ. Das will doch Alles durchdacht, **durchlebt** sein, um lebendig in dem Zuhörer zu wirken! Halten wir uns daher nur an die Aufgabe unsers scheidenden Gastes und freuen wir uns ihrer wahrhaft künstlerischen Lösung. Vor Allem verweilen wir gern bei den beiden Duetts des dritten und vierten Akts. Wie singt die Künstlerin, wenn sie darstellt, und wie stellt sie dar, wenn sie nicht singt! Der Zuschauer wird wunderbar an ihre Freude, ihren Schmerz, an ihren Jammer gefesselt, er empfindet alle jene tief-innerliche Situationen aufs Lebendigste mit der Darstellung zugleich. Es ist hierüber schon so viel Erfreuliches gesagt worden, daß es überflüssig erscheint, darauf zurückzukommen. Und doch wird dies immer von Neuem nothwendig. Denn die Künstlerin lebt in ihrer durchgeistigten Zeichnung der Charaktere, sie giebt nichts Angelerntes, sondern schafft in jedem Momente der Darstellung Neues, so wenig die feinen Nüancen ihrer Kunst manchem Zuhörer auch verständlich sein mögen. Sie wurde auf das Lebhafteste anerkannt. An einzelnen Stellen überließ man sich dem unbedingtesten Ausdruck der Freude und des Beifalls. Möge die seltene Künstlerin mit dem Bewußtsein von uns scheiden, daß ihre Leistungen gewiß Vielen die Vorhallen des Kunsttempels erschlossen haben. Wir sprechen nicht von ihrer in einzelnen Aufgaben wunderbaren Technik, nicht von ihrer Stimme, welcher keineswegs jede Lösung vollkommen gelingt: ihre universelle, großartige Kunstanschauung muß verstanden werden, wir müssen uns mit ihr zugleich auf dem Boden einer solchen Anschauung bewegen, um sie zu beurtheilen. Und so senden wir ihr dankerfüllt einen freundlichen Abschiedsgruß nach. Möge sie wiederkehren zu uns, die große **Darstellerin** urkräftiger Lebensfülle! Sie hätte uns noch Vieles darstellend und singend zu sagen, aber nicht alle können es fassen! Dr. L.

Königliches Theater.

Am 1sten März zum Erstenmale: „Der Rückfall. Original-Schauspiel in vier Abtheilungen, von A. P. **Werner**." — Die Verfasserin, Mitglied der „Königlichen Schauspiele", gab uns schon mehrere Dramen, von denen unter anderen „Die Frau im Hause" fast auf allen Bühnen dauernde Aufnahme fand. Ihr neues Schauspiel ist wieder sehr einfachen, aber zeitgemäßen Stoffes, anziehend genug durch die zur Lösung gestellte Aufgabe und deren Entwickelung. Eine Frau, die als Mädchen durch übertriebene väterliche Nachgiebigkeit aus den Bahnen der Weiblichkeit sich in unklare Ansprüche verirrte, welche indeß gestempelt wurden mit den üblichen Schlagwörtern Freiheit, Gleichheit, Selbstherrschaft (abgetrennt von Selbstbeherrschung) und sonstigen Benennungen, die ihre Wurzel in dem Ausdruck „Emancipation" zu finden glauben, geht durch die Schule der Erfahrung. Von ihrer Gereiztheit anfänglich zu unbesonnener Härte und schroffer Entscheidung hingerissen, kommt ihr allmälig Aufschluß über die Lebens-Verhältnisse, und nach dem Trotz, ihrer Zukunft Herrin sein zu wollen, läutert sie ihre hirngespinnstige, aus angewehten Begriffen stammende Klugheit durch vernünftige Einsicht bis zum Empfinden des innigsten Glücks bei der durch die Liebe vermittelten freiwilligen Fügsamkeit. Das Stück ist gut angelegt und geschickt in seinem Gange zu dem Zweck der Schilderung benutzt, so daß wir an eine wirkliche Heilung der an mancherlei Einbildungen kranken „Mariane" glauben können, was bei den Theater-Kuren bekanntlich nicht gar oft so ist. Die Charaktere weichen ebenfalls nicht von der Wahrscheinlichkeit ab, und die Einfachheit der Handlung gewinnt sich Steigerungen. Es kann hier nicht von hoher oder hochpoetischer Bedeutung der vorwaltenden Gedanken die Rede sein, aber jedenfalls ist dies Drama nicht ohne haltbare Gedanken, die zugleich im Gefühl erprobt sind, so daß sich in beiden Beziehungen ein zustimmender Eindruck erzeugt; zugleich giebt sich alles durchaus anspruchslos, eben nur wie eine Meinung über eine Einzelnheit in den geistigen Verwirrungen unsrer Tage. Diese Meinung ist jedoch eine ansprechende, wie auch das Publikum dies durch freundlichen Empfang des Ganzen bestätigte, das in seiner glücklichen Mischung des Ernstes und Humors auch bei den Wiederholungen Viele erwärmen und ergötzen wird. Die Kritik findet wenig Anlaß, sich hören zu lassen; sie hätte es etwa mit diesem oder jenem Wort-Ausdruck zu thun und dem Wunsche, daß der Schluß durch geringe Kürzung seine eigentlichste Wendung noch schärfer ausgeprägt geben möge. Die Darstellung ist eine sehr gelungene. Frl. **Stich** hat an der „Mariane", die sich selbst rettet aus den Verkehrtheiten des Hochmuths, zu denen die Grillen der Gleichberechtigung der Geschlechter zu jeder möglichen Freiheit sie hinreißen, die gehaltvollste Charakteristik; die Künstlerin bezeichnete die bedrückten Zustände der Selbsttäuschung, des Wahns, dann die Uebergänge zur Bedenklichkeit und Erkenntniß, zur Erschütterung und Läuterung bedacht, gefühlt und wirksam. Hr. **Döring** malt uns den „Justizrath Steinert" mit den lebendigsten Farben des Humors köstlich; nebenher ist indeß zu bemerken, daß zweimal das Wort „Gleichheit" in Gleichgültigkeit verwandelt wurde, was den Sinn stört. Aber, wie gesagt, die Charakteristik des Bildes ist meisterhaft! Hr. **Grua** hält den ruhig gemüthvollen „Medizinalrath Hellwig", Hr. **Crüsemann** den „Rudolph" trefflich, und auch die Damen **Birch** („Erdmude") und v. **Lavallade** („Julie") helfen wacker zu dem erfreulichen Gesammtspiel, so daß dem einfachen Werk durch die Darstellung der Werth verstärkt ist.

Concert.

Das zum Besten der **Luther-Stiftung** für Waisen des Lehrstandes am Mittwoch im Concertsaale des Schauspielhauses veranstaltete Concert enthielt ein mannigfaltiges Repertoir von Musiknummern, denen sich einzelne deklamatorische Beiträge anschlossen. Fast schien es uns, als sei das Ganze dem Andenken des großen Reformators gewidmet. Doch sollten die vorgetragenen Gedichte und einzelne Lieder wohl nur an den **Namen** erinnern, welche die Stiftung an der Stirn trägt. Wir bedauern, daß der Saal nicht in dem Maaße gefüllt gewesen, wie es der edle Zweck erheischte. Es ist heuer eine böse Zeit, sie pocht so mächtig an die Thür des Reichen, daß sie, wenn auch nur aus Bestürzung, der Armen nicht gedenken mögen. — Unter den vorgetragenen Compositionen erwähnen wir zunächst der beiden Ouvertüren (Hugenotten und Sommernachtstraum), welche unter der Leitung und der Kapelle des Hrn. Jos. **Gungl** vorgetragen wurden. Hr. **Gungl** dirigirte zum ersten Male in diesen Räumen und wir überzeugten uns von

Digitized by Google

Rellem, wie auch hier seine Kapelle am Platze ist und die Leistung hohe Anerkennung verdiene. Die Ausführung der Ouvertüren war correkt und für ein nicht massenhaft zusammengestelltes Orchester höchst wirksam Herr Döring und Herr L. Schneider trugen zwei auf Luther bezügliche kernvolle Gedichte vor. Herr C. Hennig führte mit einem aus Dilettanten gebildeten Männerchor zwei eigene Compositionen aus, die von kräftigem Charakter wirksam klangen und von denen uns namentlich die zweite durch eine sehr geschickt angebrachte Reminiscenz an Luthers „Ein feste Burg" sehr wohl gefiel. Mad. Viardot sang zwei wunderschöne Fragmente aus ältern Compositionen von Händel (Hr. v. Herzberg begleitete am Flügel) und erregte ungetheilten Beifall. Mad. Köster sang mit anmuthiger Stimme zwei Lieder, (eins: das Herzeleid von Ch. Voß), die allgemein gefielen. Ein Duett aus Figaro von ihr und Mad. Viardot gesungen, erfreute sich eines gleichen Beifalls. Frl. Marx sang Lafflita von Truhn, Herr Krause eine Romanze von Lindpaintner. Den Schluß bildeten zwei spanische Lieder von Mad. Viardot, und die tiefempfundene Composition „die Stadt" von Fr. Schubert, in französischer Sprache gesungen. Die Künstlerin erntete in dieser letzten Gesangsleistung während ihres gegenwärtigen Aufenthalts stürmischen Beifall, der sie in ihre Heimath geleiten möge. Möge aber auch das Comité der Lutherstiftung bald einen günstigen Zeitpunkt finden. seine Wünsche an das musikliebende Publikum recht erfolgreich zu erneuern.

Dr. L.

Runge's Suppenzwiebacke.

Herr Professor Runge hat Vorschriften zur Bereitung von 3 Arten Suppenzwieback gegeben: No. 1. aus Mehl und Fleisch, No. 2. aus Mehl und Kartoffeln und No. 3. aus Mehl, Kartoffeln und Fleisch. Bei No. 1. ist das Bestandtheilverhältniß wie 3 zu 2, d. h. auf 300 Pfund Weizenmehl kommen 200 Pfund Rindfleisch. Das Fleisch wird mit möglichst wenig Wasser gar gekocht und nach dem Erkalten zerschnitten und fein gehackt. Aus dem Mehl wird mit der Fleischbrühe ein weicher Brodteig gebildet, und nachdem 6 Pfund Hefe zugesetzt worden, knetet man das gehackte Fleisch darunter, formt Brote daraus und backt sie. Nach dem Erkalten werden diese in Scheiben zerschnitten und wie Zwieback geröstet. Der Zusatz von Salz wird vermieden, weil das Salz Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und die Zwiebacke sich nicht halten würden. — Mit kochendem Wasser giebt dieser Zwieback auf der Stelle eine kräftige und wohlschmeckende Suppe. Außer Salz kann man Butter, Zwiebeln, Schnittlauch und dergleichen daran thun, je nach dem Gelüste und der Gewohnheit der Esser. Da der Zwieback etwas hart ist, so thut man wohl, ihn vorher 1 bis 2 Stunden in kaltem Wasser einzuweichen. Im Falle es hierzu an Zeit gebricht, muß er vorher im Mörser zerstoßen werden. Dieser Zwieback No. 1. wird Fleisch-Suppen-Zwieback genannt. — No. 2. ist der Suppen-Zwieback aus Mehl und Kartoffeln bestehend, in dem Verhältniß von 3 zu 2, d. h. auf 300 Pfund Roggenmehl werden 200 Pfund gedämpfte und fein geriebene Kartoffeln genommen. Das Anteigen des Mehls geschieht mit Wasser unter Zusatz von 3 bis 4 Pfund Sauerteig Wenn dem Brotteig der Kartoffelbrei zugesetzt worden, macht man ebenfalls Brote daraus und backt sie. Später werden sie zerschnitten und durch Rösten in Zwiebacke verwandelt. Damit dieselben recht locker werden, müssen die Brote 1 bis 2 Tage alt sein, ehe man die Röstung vornimmt. — No. 3. ist ein Gemenge von beiden oder No. 1. den Kartoffeln oder No. 2. dem Fleisch zugesetzt worden. Man kann bei allen 3 Arten des Mengenverhältniß der Zuthaten auf die verschiedenste Weise abändern. Die Hauptsache bleibt aber immer, daß der Zwieback die Stoffe im gargekochten Zustande enthalte, damit der Verbraucher des langen Kochens überhoben sei. Denn um z. B eine gewöhnliche Rindfleischsuppe zu bereiten, sind 3 bis 4 Stunden erforderlich, während welcher Zeit immer jemand zur Aufsicht dabei sein und das Feuer fortwährend brennen muß. Bedenkt man diesen Zeit- und Holzaufwand, so erscheint es sehr wünschenswerth, daß sich auch in anderen Gegenden Menschenfreunde finden, die die Rungeschen Zwiebacke im Großen bereiten und zu möglichst wohlfeilem Preise ablassen. Auch könnten je nach der Jahreszeit und dem Preise der Lebensmittel verschiedene Zusätze und Abänderungen gemacht werden; so wären die Kartoffeln durch Erbsen, Bohnen, Linsen und dergleichen zu ersetzen; genug, es ist hier ein großes Feld für den Menschenfreund!

Mein am 27sten v. M. gehaltener Vortrag über die Cartons von Raphael und die nach denselben gewirkten Teppiche, welcher von kunstliebenden Herren und Damen aus den verschiedensten gebildeten Klassen Berlins besucht, und durch die Allerhöchste Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, II. KK. HH. der Prinzen Friedrich Wilhelm, Wilhelm und Waldemar von Preußen, so wie Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, verherrlicht worden, hat einschließlich der reichen Beiträge II MM. des Königs und der Königin, so wie der übrigen Höchsten Herrschaften einen reinen Ertrag von 244 thlr. geliefert, welchen ich am heutigen Tage, nach Abzug der sich auf 25 thlr. belaufenden Kosten, mit 219 thlr. Sr. fürstlichen Gnaden, dem Herrn Grafen Sedlnitzky, übergeben habe. Indem ich hierdurch den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften meinen Allerunterthänigsten. allen übrigen Besuchern der Vorlesung aber meinen gehorsamsten Dank auf das lebhafteste ausspreche, gereicht es mir zur Befriedigung, den doppelten Zweck meines Vortrags, auf die hohe künstlerische Bedeutung der Teppiche in der Rotunde des Königl Museums, jener großartigen Schöpfungen des ersten Genius der neueren Kunst, allgemeiner aufmerksam zu machen, und den nothleidenden Landsleuten eine Hülfe zuzuwenden, so vollständig erreicht zu haben Berlin, den 2ten März 1848. G. F. Waagen, Direktor der Gemäldegallerie des Königl. Museums.

Gesellschaft der Gartenfreunde.

General-Versammlung u. Blumenverloosung.

Freitag den 3. März. Leipziger Str. 33.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 3ten März. Im Opernhause. 29ste Abonnements-Vorstellung: Euryanthe, große romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz. Musik von Carl Maria von Weber. (Madame Louise Köster: Euryanthe, als erste Gastrolle) Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr., Dritter Rang. Balkon daselbst und Partere 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 45ste Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: Un Caprice, comédie nouvelle en 1 acte du Théâtre-Français, par Alfred de Musset.

La 2me représentation de: Le Diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe.

Sonnabend den 4. März. Im Schauspielhause. 41ste Abonnements-Vorstellung Zum Erstenmale wiederholt: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Abtheil., von A. P. Werner. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 3. März: Einmal Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich

Sonnabend den 4. März. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen, Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 5ten: Einmal Hunderttausend Thaler

Sonnabend den 4. März.

Mit hoher Genehmigung

im

Königlichen Schauspielhause

Grosses Carnaval-Ball-Fest

(bal masqué et paré)

gegeben von

Mitgliedern des Königlichen Corps de Ballet.

Zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds etc.

Der Billet-Verkauf findet bei den Hauspolizei-Inspektoren Herren Harke und Tack, im Königlichen Schauspiel- und Opernhause, täglich statt.

Der Preis eines Herrn-Billets ist 1 thlr. 10 sgr., der eines Damen-Billets 1 thlr.

Die Eröffnung der Kasse geschieht um 8 Uhr. — Der Ball beginnt um 9 Uhr und endet um 4 Uhr.

Die Herren Noack und Hoffmann werden am Ball-Abend eine reich ausgestattete Masken-Garderobe im Königlichen Schauspielhause aufgestellt haben. Das Ball-Comité.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, Febr. 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
1.	9 A.	325,39	+ 2,5	+ 2,3	SW.	(Reg.) Regen	– 0,1
2.	7 M.	6,22	1,3	0,9	SW	regnigt	– 0,3
	2 N.	95	6,4	5,8	stille	bewölkt	– 0,3

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage.

Ist es ein Akt großer Mildthätigkeit, wenn ein Geschäftsmann, der keinen Laden-Baar-Verkauf hat, sich erbietet, den Gewinn an diesem im Laufe eines Monats den Armen zu geben? während er durch eine Veröffentlichung dieses Aktes das Publikum seinem Geschäfte zuwendet und den an dem hierdurch gesteigerten Baar-Verkauf der folgenden Monate gehabten Gewinn also für sich hat?! Das ist etwa wie: Morgen umsonst, heute für's Geld!

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 466) bei einem durch die 33ste Armen-Commission No. 1. und 2. veranstalteten freundschaftlichen Mittagstisch ges. 13 thlr. 7 sgr. 6 pf.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No. 2966) von Dorothea Krüger, geb. Calies, 15 sgr., 2967) H. Fusch 15 sgr., 2968) Eugenie, Felix und Fanny 1 thlr., 2969) v. P. 1 thlr., 2970) A. B. 1 thlr., 2971) vom Ritter- und Gutsbesitzer S. u. H. mit der Gemeinde Malchow 37 thlr. 9 sgr., und von der Gemeinde Wartenberg bei Berlin 2 thlr. 21 sgr., gesammelt durch Hrn. Prediger Lange, zus. 40 thlr., 2972) gesammelt von 39 Schulkindern der Schule auf dem Louisenbade vor Berlin 4 thlr. 6 sgr., 2973) Cd. W. 2 thlr., 2974) von 42 Schulkindern aus Groß- und Klein-Beuthen gesammelt 1 thlr. 20 sgr., 2975) gesammelt in dem kleinen Dorfe Nieder-Contzow bei Freyenwalde a. d. O. 12 thlr. 15 sgr., 2976) „Hätte doch Jeder zur Zeit nur seine Schuldigkeit gethan." 10 thlr., 2977) aus der Parochie Treplin bei Frankfurt a. d. O. 3 thlr. 10 sgr., 2978) gesammelt vom berittenen Gensdarm Hrn. Müller VI. in seinem Patrouillen-Bezirke (Brusendorf 2 thlr. 13 sgr., Gr. Besten 4 thlr. 2 sgr., Kl. Besten 2 thlr. 1 sgr., Callinchen 4 thlr. 2 sgr. 3 pf., Gasdorfs (Parochie Teupitz) 1 thlr. 25 sgr. 9 pf., Gussow 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., Herr Hauptmann Hiemke a. D. 10 sgr., Gallun 2 thlr. 20 sgr., Gutsbesitzer Hr. Schulz 2 thlr., Jachzenbrück 5 thlr. 1 sgr., Motzen 4 thlr., Prierosbrück Hr. Viebeg 1 thlr., Pätz 2 thlr. 25 sgr. 6 pf., Ragow 8 thlr. 17 sgr. 6 pf., Neplinchen, d. Schäfer 2 sgr., Semmley 22 sgr. 6 pf., Schöneiche 6 thlr. 5 sgr., Telz 6 thlr. 5 sgr., Teuchin 3 thlr. 16 sgr. 6 pf., Zehrensdorf 3 thlr. 12 sgr. 6 pf., Handelsmann Pietschmann aus Zossen 2 sgr. 6 pf., Müller Gensd. 10 sgr.), zusammen 64 thlr. 21 sgr. 6 pf., 2979) von Hrn. Röber-Stecher 5 thlr., 2980) von der Gemeinde zu Groß-Beuthen 3 thlr. 22 sgr. 6 pf., 2981) O. L. B. 15 sgr., 2982) unter Siegel C. 1 Louisd'or und 2983) Insertionskosten des Hrn. L. Westphal 2 thlr. Summa 1 Louisd'or und 153 thlr. 20 sgr., oder nach Verwerthung des Goldes 159 thlr. 7 sgr. 6 pf.

Berlin, den 2. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Erhebung der Hundesteuer für das erste Semester c. so weit erfolgt ist, daß den Besitzern steuerpflichtiger Hunde die Steuer-Quittungen und Marken präsentirt worden sind, insofern die Hunde bei der diesjährigen Aufnahme vorschriftsmäßig gemeldet worden sind, so ist der Scharfrichterei-Pächter angewiesen, vom 10. März d. J. ab alle nicht mit der Steuermarke pro 1848 versehene Hunde aufzugreifen und zu tödten. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Besitzer steuerpflichtiger Hunde, welche die Steuer noch nicht erlegt haben, auf, ihre Steuerquittungen bis zu dieser Zeit einzulösen; diejenigen aber, denen noch keine neue Marke präsentirt worden ist und deren Hunde daher im Januar c. nicht gemeldet sind, die Steuer bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause gegen Empfangnahme der Quittung und Steuermarke zu erlegen, widrigenfalls sie die gesetzliche Contraventionsstrafe zu gewärtigen haben. Den Besitzern steuerfreier Hunde werden die Freischeine ebenfalls nunmehr zugefertigt werden und bleiben die Viehtreibermarken pro 1847 noch bis zum 15ten April c. gültig, von wo ab auch alle Viehtreiberhunde aufgegriffen werden, welche nicht mit der neuen Marke pro 1848 versehen sind und fordern wir die Besitzer steuerfreier Hunde bei Vermeidung von Ordnungsstrafen auf, schriftlich die Steuerfreiheit für ihre Hunde nachzusuchen, wenn ihnen auf Grund der Aufnahme nicht ein Freischein zugefertigt sein sollte. Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei dem Aufgreifen der Hunde nicht darauf Rücksicht genommen werden kann, ob diese steuerfrei oder bereits versteuert sind, vielmehr jeder ohne die vorschriftsmäßige Marke auf der Straße angetroffene Hund aufgefangen und innerhalb 8 Tagen getödtet werden muß, wenn nicht dessen Einlösung gegen Erlegung des Fanggeldes mit 1 thlr. innerhalb dieser Frist unter Vorzeigung der Steuer-Quittung oder des erhaltenen Freischeins erfolgt, — und bringen in Erinnerung, daß nach dem Steuer-Reglement vom 16. Juni 1847 auch die Unterlassung der Meldung zwar bereits versteuerter aber in anderweitigen Besitz übergehender, so wie junger oder angefundener Hunde mit Strafen gerügt werden muß, und daß An- und Abmeldungen zur Bequemlichkeit des Publikums bei unserer Steuer-Buchhalterei mündlich erfolgen können, wo auch die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Deputation für Erhebung der Hundesteuer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von

E. v. Sydow's Schul-Atlas in 36 Bl.

(Preis 15 sgr.) und wird die Schlußlieferung zu Ostern d. J. erscheinen. **E. H. Schroeder,** unter den Linden 23.

So eben ist angekommen: die zweite Lieferung von

E. von Sydow's SCHUL-ATLAS in 36 Bl.

(Preis 15 sgr.) und wird die Schlusslieferung zu Ostern d. J. erscheinen. Berlin.

S. Schropp & Comp., Jägerstrasse No. 24.

So eben erschien im Hinrichs'schen Verlage in Leipzig und ist vorräthig in Berlin in der **Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.**, bei Besser, Jonas, Mittler, Plahn und Schröder:

Statistisches Jahrbuch für 1848,

herausgegeben von Dr. K. A. Müller.

gr. 8. gehd. 1⅓ Thlr.

Schulbücher,

welche ganz neu, oder in verbesserten Auflagen so eben im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen, und in der Plahn'schen Buchhdl. (L. Nitze), Jägerstr. 37., zu haben sind:

Hinze, H. C., Mathematische Vorübungen. Nebst einer Sammlung arithmetischer und geometrischer Aufgaben aus dem Geschäftsleben. Ein Hülfsbuch für den Unterricht in Gymnasien und Bürgerschulen. Mit 5 lithographirten Tafeln. 12 sgr.

Fleury, S., la mythologie racontée à la jeunesse. Mit grammat. Erläuterungen u. e. Wörterbuch v. E. Schnabel. 8. — 18 sgr.

Reichenbach, Dr. A. B., Naturgeschichte für die Jugend, zugleich auch als Lesebuch für obere Klassen höherer Bürgerschulen. 2te Aufl. 8. — 22½ sgr.

Hüllstett, Dr. G. K., Sammlung ausgewählter Stücke aus den Werken deutscher Prosaiker u. Dichter zum Erklären und mündlichen Vortrage in Gymnasien. 1r Theil f. d. sechste Klasse. gr. 8. 7te Aufl. 15 sgr.

Bei Albert Falckenberg u. Comp. in Magdeburg ist erschienen und in **Wohlgemuths** Buchhandl. (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstraße No. 11., zu haben:

Helvetius, Th., Zwölf Schweizersonette. geh. 3 sgr.

Heinrich, C., Erzählungen über evangelische Kirchenlieder und über einzelne Verse für Jung und Alt. Zweiter Theil. geh. 18 sgr.

Lionnet, A., Worte der Warnung, am ersten Adventsonntage, 28. November, in der französisch-reformirten Kirche gesprochen. geh. 1½ sgr.

Möller, J. F., D., Amtsbetrübniß und Amtstrost. Eine Schriftauslegung von 2. Thimoth. 3, 14—17. 4, 1—5. Als Pastoral-Sendschreiben an die evangelische Geistlichkeit der Provinz Sachsen, verfaßt beim Schlusse des Jahres 1847. geh. 4 sgr.

Das Märzheft der Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes hat die Presse verlassen. Berlin, den 1sten März 1848.

S. Elsner, Spandauer Straße No. 40.

Digitized by Google

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.), in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

(Gesundheitskunde.)

Zur Erhaltung der Gesundheit ist für ⅙ thlr. das schätzbare Buch jedem Familienvater zur Anschaffung zu empfehlen,

die siebente verbesserte Auflage von:

500 der besten [Hausarzneimittel] gegen (59) Krankheiten der Menschen

Wie auch die Kennzeichen zum langen Leben — Hausmittel gegen Husten, Schnupfen, Kopfweh. — (6) Magenstärkungsmittel. — Ausgezeichnete Mittel gegen Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Brust- und Magen-Verschleimung, — Kolik, — Blähungsbeschwerden, — Taubheit, — Herzklopfen, — Nervenschwäche, — weißen Fluß, — geschwächte Zeugungskraft. — 24 Gesundheitsregeln. — Neues englisches Mittel durch Franzbranntwein und Salz alle äußere Schäden zu heilen. —

Kunst das menschliche Leben zu verlängern, und

Dr. Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.

Siebente, 6000 Exempl. starke Auflage. — Preis 15 sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die wirksamsten und zugleich wohlfeilsten Hausmittel gegen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und so kann man sich selbst oder seinen leidenden Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe oder mindestens guten Rath ertheilen.

Auch bei Stechert in Potsdam und in Berlin bei Logier und Holb vorräthig.

Censurfrei!

Am Sonnabend den 11. d. M. wird ausgegeben:

Louis Blancs Geschichte der zehn Jahre 1830—1840.

Deutsch von L. Buhl.

I. Band. **Die Juli-Revolution.**

2te illustrirte Auflage.

Das Werk erscheint in 5 Bänden, jeder über 20 Bogen zum Preise von 12 sgr.

Alle 14 Tage erscheint 1 Band.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch die Verlagshandlung von Wilhelm Hermes, Königsstraße No. 26.

Berlin, den 1sten März 1848.

Kunst-Anzeige.

Im unterzeichneten Verlage erschien so eben und ist in allen Kunsthandlungen vorräthig:

Mlle. Magdalena Kromzow als Sylphide.

Preis eines Exempl. auf chin. Pap. vor der Schrift 2 thlr., mit der Schrift in Tondruck 1⅓ thlr.

B. J. Hirsch's Kunstverlagshdlg. 11. Niederwallstr. 11.

Berichtigung. In der gestrigen lit. Anzeige der Trautweinschen Buchhandlung muß es heißen: Guizot's historisch-publicistische Schriften.

Oeffentliche Vergnügungen.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Freitag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Villa Colonna.

Heute Freitag: Großes Reunion-Concert mit verstärktem Orchester von Herrn Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen.

E. F. Zeb.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 4ten d. M.

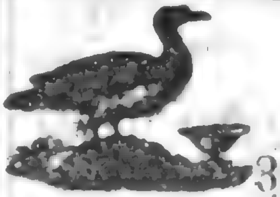
großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Kroll's Garten.

Dienstag den 7ten März: Fastnachtsball (Letzter); geschlossene Logen sind beim Cassirer des Etablissements zu erhalten.

Kroll.



George & Frechon's großes Mechanisches Museum auf dem Gensdarmenmarkt geöffnet von 4—9 Uhr. Zu herabgesetzten Preisen.

Freitag den 3ten März.

Zum Besten der Nothleidenden in Rybnick und Pleß

ist die ganze Einnahme dieses Tages ohne Abzug aller Kosten bestimmt und die Kasse von mir unter Controlle des hochlöbl. unterzeichneten Comites gestellt worden. Entree: Erster Platz 5 sgr. Zweiter Platz 2½ sgr. Kinder unter 10 Jahren auf dem ersten Platze die Hälfte.

George Tietz.

Comité zur Milderung des Nothstandes in Ober-Schlesien.

H. E. Carl. Hollmann. Sedlnitzky. Graf Stolberg. Rother. v. Natzmer. Graf v. Nostitz.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 3. März: großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2. Theile Sinfonie Es-dur von Haydn. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 3ten März: Große Vorstellung mit mehreren Abwechselungen.

Zum ersten Male: Die Altenburger Polka im National-Costüm, von Mad. Hager und Mr. Fidely.

Ein römisches Manöver, ausgeführt von 4 Herren der Gesellschaft, jeder stehend auf 2 ungesattelten Pferden.

Das Fahnenspiel auf ungesatteltem Pferde, von Dlle. Letard. Zum Schluß:

Der englische Feuer- und Höllenhund

mit einem großen Brillant-Feuerwerk.

Das Nähere die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Sonnabend: Große Damen-Vorstellung.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 3. März: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.

Zweites Debüt der Dlle. Proeßdorf.

Rache aus Eifersucht,

oder die Verbannung, große historische Pantomime aus der polnischen Geschichte.

Vorher: Neue Produktionen der höhern Reitkunst von den ersten Reitern und Reiterinnen der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

Sonnabend den 4ten März: Der Raub der Beherrscherinnen der Mädchen-Insel, phantastisches Bild in 3 Tableau; erstes Tableau, die Corsaren; zweites Tableau die Mädcheninsel; drittes Tableau, ein Seetreffen; zugleich großes Concert und Ball. F. W. Deichmann junior.

Schweizer Pavillon,

Louisenstraße 41. Freitag Theater Pittoresque, ein großer See-Sturm, nebst Concert der Steyerischen Alpensänger-Gesellschaft.

Nur noch 3 Vorstellungen.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt

Unwiderruflicher Schluß: Sonntag den 5ten März.

Heute Freitag den 3ten März: Große Vorstellung. Kunst- und lehrreiche Darstellungen aus der Sternenwelt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ellemberg und Marchand.

Sommer's Salons.

Des am 4ten März stattfindenden [...]enfestes halber sind Freitag und Sonnabend die Concerte eingestellt.

Erste Polka-Bier-Halle.

12. Mohrenstr. (mit'n Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.

Täglich bei Concert bestens empfohlen. A. Techow.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn W. B. Wächter, zeigt hiermit ergebenst an

F. W. Sand.

Als Verlobte empfehlen sich
Potsdam, d. 28. Februar 1848.
Ida Lipke.
Heinrich Rhodus.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Agnes mit dem Kaufmann Herrn Franz Prange in Glogau, zeigen wir lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Frankfurt a. O., den 29 Februar 1848.

Ritterschafts-Kassen-Rendant Keiser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Agnes Keiser.
Franz Prange.

In der Beilage No. 45. dieser Zeitung hat sich Jemand das Vergnügen gemacht, mich mit einer Tochter des Weißgerbermeisters Köhler zu verloben. Hiesigen Orts ist diese Annonce bereits gewürdigt und das Motiv des Einsenders nicht unbekannt. Meinen auswärtigen Freunden und Verwandten aber zur Nachricht, daß diese Annonce nichts weiter als eine Erdichtung ist.
Friedeberg i. d. N., den 24. Februar 1848.

Marcus Jacobsthal.

Entbindungen.

Die gestern Abend um 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ernestine, geb. Fay, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 1. März 1848.
Wilhelm Wiesenthal.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Charlotte, geb. Steinbach, von einer gesunden Tochter, zeigt seinen Freunden und Bekannten, ergebenst an

Zeitz.

Treptow bei Stargard in Pommern, den 28. Februar 1848.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine Frau Auguste, geb. Munther, heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist. Coblenz, den 27. Februar 1848.

Burchardt, Hauptmann im Ingenieur-Corps.

Heute früh 7½ Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Kayser, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Prenzlau, den 27. Februar 1848.
Carl Schulz.

Todesfälle.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht das heute Morgen um 7¾ Uhr, nach sechswöchentlichen Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden des Herrn Heinrich Dittmann, der uns während eines Zeitraums von 29 Jahren ein treuer Freund und Mitarbeiter war, seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Berlin, den 1. März 1848.
Brendel u. Co.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 4. März, früh um 8 Uhr, statt.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir, statt besonderer Meldung, die traurige Nachricht von dem am 1. März, Morgens 5 Uhr, an einer Herzbeutel-Entzündung erfolgten Tode unserer ältesten, 9¾ Jahr alten Tochter Emma.

E. Kunath nebst Frau.

N. S. Die Beerdigung findet Sonntag früh 8 Uhr, von der Ritterstraße No. 25. aus, statt.

Heute von 4 Uhr Morgens, entriß uns der Tod unsern jüngsten Sohn Otto in Folge der Gehirnentzündung.
Berlin, den 2 März 1848.
W. Dahn und Frau.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft am Lungenschlage Frau Prediger Kliß, geb. Mitzlaff. Entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung diese schmerzliche Anzeige.
Degow, den 28. Februar 1848.
Die Hinterbliebenen.

Heute, Morgens 8 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser vielgeliebter Franz, im Alter von 1 Jahr 6¾ Monat — im Laufe noch nicht eines Jahres nun unser dritter und letzter Sohn. — Dieß zeigen in Stelle besonderer Meldung hiesigen und entfernten Freunden und Verwandten tiefbetrübt an

der Justiz-Rath Salzmann und Frau.

Breslau, den 29. Februar 1848.

Am 26sten Februar, Nachmittags ¼ Uhr, endete ein sanfter Tod im 65sten Lebensjahre die während eines fünfwöchentlichen Krankenlagers geduldig und mit Gottergebung getragenen Leiden unsres theuren Vaters und Bruders, des Kaufmanns Giacinto Mauri, nachdem er sich durch wiederholten frommen Empfang der h. Sacramente zum Uebertritt ins jenseitige Leben gestärkt hatte.
Brandenburg a. d. H., den 29sten Februar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Subhastationen.

Das im Schwetzer Kreise belegene Allodial-Rittergut Jaszcz No. 67., landschaftlich abgeschätzt auf 45,473 thlr. 16 sgr. 2 pf. soll in termino den

6. April 1848,

Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Hirschfeld im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen, der Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.
Marienwerder, den 9. September 1847.

Königliches Pupillen-Collegium.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Oberlandesgerichte in Stettin soll das Allodialgut Friedefeldt im Randowschen Kreise in Vorpommern belegen, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Subhastations-Taxe, abgeschätzt auf 75,103 thlr. 10 sgr.,

am 8. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Erben der Wittwe Clasen, gebornen Wallis, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Folgende zum Nachlasse der Wittwe Borchmann gehörige Grundstücke, nämlich
a) das zu Lentzke belegene Erbschulzengut auf 13,071 thlr. 26 sgr. 3 pf.,
b) die hier belegene Kleinbürgerstelle auf 754 thlr. 22 sgr. 6 pf.
gerichtlich gewürdigt, sollen Theilungs halber

am 31sten März c., Vormittags 10 Uhr,
in hiesiger Gerichtsstube

subhastirt werden.

Die Hypothekenscheine und Verkaufsbedingungen sind werktäglich in der Registratur einzusehen.
Fehrbellin, den 3ten Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf Schuldenhalber.
Land- und Stadtgericht Jastrow.

Das Freigut Zabelsmühl, No. 1. Band VI. des Hypothekenbuches eingetragen, dem Gutsbesitzer Johann Daniel Eichbaum zugehörig, abgeschätzt auf 17,601 thlr. 26 sgr. 2 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 12. Mai 1848,

von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das in der Kreisstadt Wirsitz an der Chaussee von Berlin nach Bromberg, 1 Meile von der Netze belegene sogenannte Kurzesche Wasser-Mühlengrundstück, welches die Hypotheken No. 26, 27, 28. führt, abgeschätzt auf 19,116 thlr. 15 sgr. 8 pf., nebst einer dazu gehörigen Walkmühle, abgeschätzt auf 785 thlr., welches die Hypotheken No. 42. führt, beide Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 629 Morgen 166 □Ruthen soll nebst lebendem und todtem Inventarium

am 18ten September d. J.

an ordentlicher Gerichtsstelle Theilung halber subhastirt werden.

Charte und Vermessungsregister können in Wirsitz bei dem Besitzer, letzteres auch, so wie der Hypothekenschein in der gerichtlichen Registratur eingesehen werden. Lobsens, den 17. Februar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Sonnabend den 4. März c. Vormittags 10 Uhr sollen in dem Waageraum des neuen Packhofsgebäudes 10 Ctr. Weizenmehl, 12 Ctr. Roggenmehl und 20 Pfd. Speck und Schinken verauktionirt werden. Berlin, den 2ten März 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände.

Montag u. Dienstag den 6. u. 7. c., Vormitt. 9 u. Nachm. von 2 Uhr ab, werden in der Friedrichsstraße Nr. 60. eine große Quantität Droguerien, Parfümerien, Seifen, Attrappen, 1 kupf. Destillir-Apparat mit Kühlfaß, über 3000 leere neue Flaschen, Flacons und Pappkasten, 2 Gas-Einrichtungen, Mahag. und andre Möbel, Betten, Glas, Kupfer, Messing, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, Bücher, Schildereien, neue Schlafröcke, Cigarren, endlich eine elegant eingerichtete noch fast neue große Laden-Einrichtung, öffentlich verkauft.

Johv, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Aus mehreren Nachlässen sollen Sonnabend den 4ten März c. Vorm. 9 Uhr in der Burgstr. No. 3. einige Gold- u. Silbersachen, Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche, Frauenkleider

Digitized by Google

bungsstücke, Mah. und andere Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Trümeau, Sekretaire, Kommoden, Bettstellen rc., öffentl. meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Bekanntmachung.

Am 15ten März d. J., Vormittags 12 Uhr, sollen im Gasthofe Paulsborn hierselbst, aus der Königl. Spandauer Forst, Kiefern-Bauhölzer und Sageblöcke, und zwar aus Jagen 51. circa 48 St. Bauhölzer, aus Jagen 42 u. 43. circa 16 Stück dergl., aus Jagen 78. circa 10 Stück Bauhölzer und 28 Stück Sageblöcke von 15 bis 20 Zoll Zopfstärke und ½ Klafter Kiefern-Nutzholz, so wie aus Jagen 11. 1½ Klafter Eichen-Nutzholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die schwächeren Bauhölzer zur Befriedigung des Bedarfs der Umgegend bestimmt sind, und nur bei den Sageblöcken und Klafter Nutzholze freie Concurrenz Statt findet. Gleichzeitig wird noch bekannt gemacht, daß die in der Bekanntmachung vom 11. November 1847 auf den 17. Mai c. angesetzte kleine Brennholz-Licitation an diesem Tage nicht abgehalten wird, und auf den 18. Mai d. J. verlegt ist, und an diesem Tage, Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe Paulsborn hierselbst abgehalten werden wird. Grunewald, 28. Febr. 1848.

Der Oberförster Schroeber.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein freies Allodial-Rittergut in West-Preußen, Areal 1500 M. Morgen, worunter 1100 Morgen Acker (⅓ Gersten-, ⅓ Haferland), 200 Morgen Wiesen, sogleich zu verkaufen. Fester Preis 36,000 thlr. Anzahlung 14,000 thlr. Frankirte Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter A. 128. an. Unterhändler werden verbeten.

Verkauf einer Brauerei aus freier Hand.

In einer lebhaften Provinzialstadt, 5 Meilen von Berlin, unmittelbar an einer Chaussee und schiffbarem Wasser, soll eine im besten Gange sich befindende Brauerei, verbunden mit Destillation und Schankwirthschaft, hart am Markt belegen, mit allen dazu gehörigen Geräthen, aus freier Hand verkauft werden. Außer dem zweistöckigen Wohnhause, so wie bequem eingerichteten Brauhause mit schönen Kellern, neuerbauten Stellen, gehört dazu 90 Morgen guter Acker und Wiesen, 2 Gärten und hat das Grundstück die Berechtigung zu 18 Klafter Brennholz jährlich, so wie zu benöthigtem Bau- und Reparaturholz. Kaufliebhaber belieben Adressen sub Z. 128. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben und wird noch bemerkt, daß die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann.

In einer Provinzialstadt, nahe Berlin, ist ein Grundstück, worin ein Material- und Weingeschäft, billig zu verkaufen oder zu verpachten. Der Besitzer ist im Königl. Int.-Comt. zu erfahren.

Für die Herren Gärtner

sind unweit des Frankfurter Thors, große und kleine Ackerparzellen zu Anlagen von Gärtnereien zu verkaufen. Näheres auf dem Gute zu Lichtenberg No. 1.

Eine Wasser- und Windmühle, die auch einen angenehmen Sommeraufenthalt für eine Familie darbietet, in 2½ Stunden von Berlin zu erreichen, ist mit geringer Anzahlung sofort billig zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Unterhändler werden verbeten. Adressen sub L. 129. erbittet man im Intelligenz-Comtoir.

Eine Ziegeleibesitzung, in der Nähe von Berlin und einer Fabrikstadt, ist mit allen Vorräthen an Holz, Torf, Steinen rc. mit geringem Angelde billig zu verkaufen. Es gehören dazu bedeutende Lehmländereien, dieselbe bringt jährlich über 1000 thlr. reinen Gewinn, und fehlt es nie an Absatz. Der Besitzer ist im Königl. Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Veränderungshalber ist ein Haus, worin Destillation und vorzügliche Kellerei, so daß es sich allen derartigen Geschäften eignet, zu verkaufen. Adressen unter O. 128. im Intell.-Comt.

Verkäufe beweglicher Sachen

Obstbäume und Kugelakazien

sind in größter Auswahl Charlottenburg Mühlenstraße No. 8. beim Kunstgärtner C. Schultze zu den billigsten Preisen zu haben

Ein engl. gesangreiches Mahag.-Pianoforte steht für 55 thlr zum Verkauf Puttkammerstr. 4. drei Tr. hoch.

Das **Neueste u. Nobelste** in seidenen Regenschirmen a 1½, 2, 3, 4 thlr. rc., seid. Sonnensch. u. Marquisen a 1, 2, 3 thlr. rc. in schwersten Stoffen, mit den schönsten Französischen und Englischen Stöcken empfehlen

die **Fabrikanten Schloßfreiheit No. 9.**

Ein noch wohlerhaltener Breslauer Flügel steht billig zum Verkauf Lennéstraße No. 8. eine Treppe hoch.

Billige schwarze Seidenzeuge,

die Robe 7 thlr., Elle 15 sgr.

Bessere Sorte 8 thlr.	Schwarzen Thybet Robe 3, 4, 5 thlr.
Schwerere 9 thlr.	Schwarzen Camlot Robe 2, 3 thlr.
Ganz schwere 10 thlr.	Silk Strips Robe 4 thlr.
Aecht Mailänder 11 thlr.	Moir. Thybets Robe 3 thlr. 20 sgr.

Gestreifte Bast-Seidenzeuge Robe 4 thlr. 20 sgr.

Umschlage-Tücher,

von den billigsten Sorten zu 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr. bis zu den elegantesten a 4 thlr., 5, 6 thlr., 8 thlr., 10 bis 20 thlr. Schwarz seidene Tücher u. Shawls zu 1½, 2, 3 bis 6 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Frische große Holst. u. Engl. Nativ-Austern, so wie ausgezeichnet schönen gr. großkörnigen Astrach. u. frischen Hamb. Caviar empfing und empfiehlt billigst

Heinrich Benecke, Hausvoigtei-Platz No. 13.

Von Messina Apfelsinen und Citronen erhielt gr. Zufuhren und stelle die Preise billiger als bisher

Gustav Oesterland, Spandauer Str. 76.

500 Pfd. frischen Dorsch u 3000 Stck. beste Nativ-Austern empfing das Hamburger Commiss.-Lager

J. Sack, unter den Linden No. 20.

112 St. Watt-Maschinen nebst 1 Wolf ist sogleich zu verk., sämmtliche Maschinen mit eisernen Schwungrädern, Charlottenstr. 98. abzugeben.

7 Pfd. Brod für 5 sgr wird gebacken Alexandrinenstraße 55. und Stallschreiberstraße 43.

CHAMPAGNER

a Flasche 20, 25, 30, 35 u. 40 sgr, bei Partien billiger.

Champagner-Niederlage von C. G. Schweder, Spandauer Straße No. 58.

CHAMPAGNER.

Gutta Percha

in Sohlen, Riemen rc, so wie in rohen Blöcken offerirt zu den billigsten Preisen Curt Kaehler.

Ball- und Gesellschafts-Cravatten,

Hals- u. Taschentücher wie Oberhemden empf. Jahn, Petripl. 4.

Fr. gr. Nativ-Austern, fr. mar. Muscheln d. Gl. 6 u. 12 sgr, fr. Hamb. Caviar a Pfd. 20 sgr., neue Königs- u. Cathar.-Pflaumen letztere 5 Pfd. 1 thlr., schönste Preißelbeeren 12 Pfd. 1 thlr., Teltow. Rüben, grüne Orangen, eingem. Champignons, franz. Trüffeln, beste Maronen, neue Feigen u. Traub.-Rosinen empf. J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Eine Partie vorzüglicher Weine!

aus einer Privatkellerei, gut gelagert und auf Originalflaschen, sollen zu höchst billigen Preisen, und zwar Rheinweine 7½ sgr., Französische 9 sgr. a Fl. verkauft werden in der Tabackh. Spittelbrücke No. 17. (nahe dem Spittelmarkt)

Einige achtzig Stück Leinen,

für Rechnung einer auswärtigen Fabrik, im Preise v. 4½ thlr. an 50 Ellen lang, 6 und ¾ breiter Bettdrell von 7 sgr. an, Velpel-Parchend v 2½ sgr. an, Wischtücher-Leinen v. 2½ sgr. an, Handtücherzeug v. 2 sgr. an, empfiehlt A. H. Rehage, Markgrafenstr. 42.

Trockenen Linumer Torf aus den Remisen,

in Haufen, Klaftern u. Hunderten billigst neue Friedrichsstr. 11. u. Liebmannsgasse 8. NB. 100 St 15 sgr., 200 St. 1 thlr. vors Haus. Coba

Schwarzwalder Wecker-Uhren aller Arten empfiehlt die Haupt-Niederlage bei Carl Zeibig, K. Bau-Schule 5.

Hochrothe Mess. Apfelsinen und Citronen in schöner Frucht und Packung, empfehlen in Kisten und ausgezählt billig.

J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Schöne Holländische und schott. Fullbrand-Heringe empfiehlt bei Lasten u. Tonnen, so wie deutschen Schweizerkäse in schöner Qualität 20 thlr. p. Ctr. J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Digitized by Google

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neusten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordure, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten zu 4 u. 5 thlr.

1 Partie dergleichen in weiß, schwarz, grün hellblau 2c. 2c. 2c., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten, zu 6 u. 8 thlr.

1 Partie 8 Ellen großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten, Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten, zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Da durch den am 29 v. M neben meinem Hause stattgehabten Brand eine Partie Stutzuhren in Bronze, Alabaster und feinen Holzgehäusen Schaden genommen haben, welche ich jetzt wieder restaurirt, so beabsichtige ich, um damit möglichst schnell zu räumen, selbige einem geehrten Publikum zu und unter den halben Einkaufspreis zu verkaufen.

Albrecht, Uhrmacher, Königsstraße 58.

Die ächten **Rheumatismusableiter**

von **I. d. Gross** aus Breslau sind nur vorräthig bei

C. W. Esslinger, Spandauer Strasse No. 9. und

H. W. Warendorf, Hausvoigteiplatz No. 13.

Der alleinige Verkauf

der patentirten luftdichten Ofenthüren

des Ofenfabrikanten Herrn **Lange** aus **Neu-Strelitz** ist in dem unterzeichneten Geschäfts-Lokal. Preis

für eine Thür ohne Messing 2 thlr. 20 sgr.

" " " mit Messing 4 thlr.

Haupt-Eisen-Magazin Wallstr. 5.

Frankfurt a. O.! Möbeln!

Unser seit vielen Jahren als reell anerkanntes Möbel-Magazin zeichnet sich auch in dieser Messe besonders in eleganten Sophas, so wie überhaupt allen nur möglichen Gattungen von Möbeln aus; sämmtlich dauerhaft und ganz modern gearbeitet, ferner übernehmen wir das tapezieren, dekoriren und möbliren ganzer Hotels und Privat-Wohnungen, auch halten wir stets eine große Auswahl französischer und inländischer Tapeten.

Gebr. Löser in Frankfurt a. O., Richtstraße 60.

Gardinen- und Möbel-Stoffe.

Gestickte Gardinen das Fenster von 1½ thlr. an bis 6 thlr.
Brochirte das Fenster von 1 thlr. 6 sgr. an.
Glatten Mousselin, [illegible] von 2½ sgr. bis 6 sgr.
Baumwollene Dammaste von 4 sgr., wollene von 7½ sgr., 10 sgr., 15 sgr.
Glanz-Möbel-Kattun, [illegible] 3 sgr., 5 sgr., 7½ sgr., 10 sgr. Bettdecken, Tisch- u. Kommoden-Decken v. 15 sgr. Franzen, Borten, Schnüre, Quasten und Bronce-Gallerien, empfiehlt in reichster Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

A. E. Bahn,

Molkenmarkt No. 5, Spandauer Straße 44. gegenüber.

Umzugshalber sind sehr schöne alterthümliche Kommoden von Nußbaum- und Cederholz billig zu verk. Friedrichsstraße 66 a. im Laden bei C. Herting.

Zeitungen und Druckmakulature in allen Größen, empfiehlt sowohl in Ballen und einzelnen Rießen billigst. Markgrafenstr. 33. im Keller.

Mistbeetfenster sind billig zu verkaufen Oranienburger Str. 43

Billiger Bretterverkauf.

In Potsdam Louisenstraße No. 24 u. 25. an der Havel belegen, stehen wegen Theilung circa 50 Schock ¾" starke Rüst- und Schaalbretter im Durchschnitt a 20 thlr. das Schock zum Verkauf.

Die Tapisserie-Manufactur Leipziger Str. 77.

empfiehlt feinste Zephyrwolle a Lth 2½ sgr., Häkelseide a Lth. 15 sgr., Stickereien zu Oreillers von 1 thlr. 20 sgr. an, ang. Schuhe in Wolle u. Seide 20 sgr., fertige Schuhe 25 sgr., gehäkelte Herrenmützen 25 sgr., feine Perlstickereien zu Notizbüchern a St. 10 sgr., feine gehäkelte Börsen in Seide u. Perlen 1 thlr., so wie alle übrigen Artikel zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Gemüse-, Gras- und Blumensaamen

empfiehlt die Saamenhandlung von H. Geißler, Kunstgärtner, gr. Frankfurter Str. 108 in Berlin. Besonders empfehlenswerth sind: 1 Sortim. der schönsten ins gefüllte fallende Sommerlevkojen von 20 Sorten 1 thlr., 12 Sorten 15 sgr., einzeln die Prise 1½ sgr.; alle Sorten gemischt a Loth 10 sgr., ebenso die besten Sorten Sommerblumen u. s. w., worüber das Preisverzeichniß, sowohl bei mir, als auch Königsstr. 66. bei Herrn Rive gratis zu haben ist; Auswärtigen wird es auf portf. Verlangen fr. zugesandt.

Verpachtungen.

Eine Bockwindmühle ist zum 1sten April zu verpachten. Friedrichsstr. No. 31. bei Herrn Berghauer das Nähere.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der Läden No. 10. und 11. im Gebäude der Königlichen allgemeinen Bauschule ist ein neuer Licitations-Termin auf Sonnabend den 11ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden, welcher im Dienst-Lokale der Abtheilung des Königlichen Finanz-Ministeriums für Handel, Gewerbe und Bauwesen, breite Straße No 35., abgehalten werden wird. Die Licitations- und Vermiethungs-Bedingungen können daselbst bei dem Botenmeister Hille eingesehen werden.

Berlin, den 21. Februar 1848. Der Hofrath Bauert.

Charlottenstr. 48. (Behrenstraßen-Ecke) ist die Bel-Etage, aus 15 Piecen bestehend, nebst Stallung und Wagenremisen zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Eben da ist auf Ostern d. J. eine Handelsgelegenheit nach der Behrenstraße heraus zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Portier im Hause zu erfahren.

Orangenstr. 101. u. 102., nahe der Lindenstr. sind noch Wohnungen, auch Stallung und Remise und Lagerboden zu vermiethen.

Lindenstr 81. ist eine Parterrewohnung von 5 Stuben und eine 3 Treppen hoch von gleicher Größe zu vermiethen.

Spandauer Str. No. 70. ist ein Laden, besonders zum Manufaktur-Waaren-Geschäft geeignet zum 1 April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Mohrenstr. 11. sind möbl. Zimmer a Tag 7½—20 sgr. Auch ganze Wohnungen.

Sebastianstr. 38. ist eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage sogleich oder zum 1. April d. J. zu vermiethen, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern nach vorn, 2 nach hinten, 1 Alkoven, Küche, Speise- und Mädchenkammer, sämmtliche Zimmer mit Doppelfenster und Flügelthüren, zwei davon mit Parketfußboden.

Orangenstr. 146., nahe der Kommandantenstr. ist eine herrsch. Wohn. 3 Tr. h. v. Entree, 4 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche, Commodite und allem Zubehör für 110 thlr. an ruhige Miether zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näh. Orangenstr. 143.

Burgstraße No. 6. ist die Wohnung 2 Treppen hoch zu verm.

Schiffbauerdamm No. 27, 1 Tr. hoch ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche zum 1. April zu vermiethen.

Ein Verkaufskeller nebst Wohnung ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Prenzlauer Str. 36.

Die auf dem Lutze'schen Grundstück an der Moabiter Brücke jetzt leerstehenden Geschäftslokalien und Wohnungen sollen am 10. März c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlages auf ein Jahr vermiethet werden. Miethslustigen wird der auf dem Grundstück wohnende Hr. Steinbrecher die Lokalien vorzeigen, und ist das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Lüssow, Administrator, Marienstr. 19.

Potsdamer Str. 11. ist 2 Tr. h. eine freundliche Wohnung v. 4 Piecen und Küche zum 1. April zu vermiethen.

Digitized by Google

Zum 1. April d. J., respective sogleich, sind folgende Wohnungen zu vermiethen:

1) In der Wilhelmsstraße No. 133. a) eine Treppe hoch 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller; b) 2 Treppen hoch 4 Stuben, Küche, Boden; c) im Seitenhause 3 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß. Beim Tischlermeister Herrn Markmann daselbst par terre rechts und bei dem unten Bezeichneten das Nähere.
2) In der Schäfergasse No. 21. drei Treppen hoch 1 Entree, 3 Stuben, 1 Küche, Keller und Boden.
3) In der Neanderstraße No 28. a) 1 Treppe hoch 5 Stuben und Küche; b) 3 Treppen hoch 2 Stuben, Kammer u. Küche; c) daselbst 2 Stuben, eine mit Kochofen; d) eine Tischler-Werkstatt.
4) In der Sebastiansstraße No 20. 3 Treppen hoch 2 Stuben, gemeinschaftliche Küche und Boden.
5) Köllnische Gasse No 2 a) 1 Laden mit Ofen, 1 Kammer, Küche, Keller und Boden; b) 1 Treppe hoch 2 Stuben, eine Kammer, Küche und Keller.
6) Petristraße No. 29. par terre 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller.
7) Köpnicker Straße No. 10 a. 1 Platz, an der Spree belegen, als Ablage zu Holz oder Steinen.
8) In der Besselstraße No. 19. und Charlottenstraße No. 99. a) 1 Treppe hoch 5 Stuben, 1 Kammer, Küche und Holzgelaß; b) daselbst 3 Stuben, Küche, Keller und Boden; c) 2 Treppen hoch 5 Stuben, Küche, Keller und Boden; d) 3 Treppen hoch 2 Entree, 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Boden, auch Stallung und Wagenremise; e) im Keller 1 Laden, 2 Stuben, 1 Küche.
9) In der Besselstraße No. 9. a) 1 Treppe hoch 1 Entree, 4 Stuben, Kammer, Küche, Boden und 1 Lagerkeller; b) daselbst 1 Entree, 4 Stuben, Speisekammer, Küche und Keller; c) 3 Treppen hoch 1 Stube, Kammer.
10) In der Besselstr. No. 11. drei Treppen hoch 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Boden.
11) In der Markgrafenstr. No. 14. a) par terre 1 Stube; b) 1 Treppe hoch 3 Stuben, 1 Alkoven, 1 Kammer, Küche, Keller und Boden.
12) In der Dresdener Straße No. 4. a) im Keller 1 Stube und Küche; b) 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche u. Boden; c) 3 Treppen hoch 2 Stuben und Küche; d) 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Keller.
(31 In der Alexandrinenstr. No. 18. a) 3 Treppen hoch, 1 Stube, Kammer, Küche und Boden; b) daselbst eine ganz gleiche Wohnung.
14) In der Orangenstraße No. 54. drei Treppen hoch 1 Stube, Kammer und Küche.
15) Anhaltische Communication No. 12. a) 1 Treppe hoch 2 Stuben, 1 Küche, Keller, und 1 Boden; b) 3 Treppen hoch drei Stuben, Küche und Bodengelaß; c) im Seitenhause 2 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Boden; d) 3 Treppen hoch 2 Stuben, Küche, Boden.
16) Alte Jakobsstraße No. 126. a) par terre 9 Stuben, Gartensaal, Küche, Keller, Boden und Gartenlaube; b) 1 Treppe hoch 5 Stuben, Küche, Keller und Boden; c) daselbst 8 Stuben, Küche, Keller und Boden; d) im Keller 1 Stube und gemeinschaftliche Küche.
17) Stallschreiberstraße No. 1. im Keller 1 Stube und gemeinschaftliche Küche.
18) Stallschreiberstraße No. 2. im Keller 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzstall.
19) Wilhelmsstraße No. 141. par terre 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller.
20) Stallschreiberstraße No. 23. im Seitenhause 3 Treppen hoch 1 Stube, Kammer, Küche, Boden und Stallung zu 4 und 8 Pferden.
21) Dresdener Straße No. 6. in allen Etagen Wohnungen von 2 resp. 3 Stuben und Küche. Im Entresol 1 Stube und Kochgelaß.
22) Alte Jakobsstraße No. 135 a) 2 Tr. hoch 3 Stuben, Alkoven, Küche u. Boden; b) im Seitenhause 2 Tr. h. 1 Stube, Kammer, Küche und Boden; c) daselbst 3 Tr hoch 1 Stube, Kammer, Küche und Boden.
23) In der Sebastiansstraße 41. a) 1 Treppe hoch 3 Stuben, Küche, Keller u. Boden; b) daselbst eine gleiche Wohnung.

Das Nähere hierüber in den betreffenden Häusern und bei dem Administrator Köhler, Charlottenstraße No. 28.

Köthener Strasse No. 12. und 14. sind kleine und grosse herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, und beim Portier zu melden; auch Linkstrasse No. 17. ist die Bel-Etage zu vermiethen.

Puttkammerstraße No. 14., Ecke der Friedrichsstraße, ist in einem herrschaftlichen, trockenen Hause, versehen mit Gaserleuchtung, eine elegant eingerichtete und freundl Parterre-Wohnung von 4 und 7 Piecen, mit auch ohne Stallung und Remise, vom 1sten April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Französische Straße No. 64 ist die Bel-Etage von 5 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen kann auch Stallung und Remise zugegeben werden. Das Nähere beim Wirth.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl einger. Wohn., Bel-Etage, von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 380 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn., oder auch die ganze Bel-Etage für 680 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Orangenstraße No. 107.. ganz nahe der Jerusalems-Kirche, ist noch zum 1sten April eine feine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen hoch, von 12 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, auch eine Wohnung, 3 Treppen hoch, von 6 Stuben zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

2 Zimmer oder ein großes und Kabinet ohne Möbel in einem herrschaftlichen Hause, wo möglich mit Bedienung, sucht ein Herr zum 1sten April nahe den Linden. Adr. abzg. sub. W. 127. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

1 Pachtung guter Milch wird ges. u Adr. mit Ang d. Entfern., des Transports, ob Brennerei-Abgang gef. fr. i. Int.-C. L. 128. erb.

= Apotheke-Kauf. =

Eine privilegirte Apotheke in der Provinz Brandenburg oder Pommern, mit einem jährlichen Medizinalgeschäft von 2000 bis 3000 thlr., wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Adressen werden im Königl. Intell.-Comtoir sub K. 126. erbeten.

☞ Eine Pachtung guter Milch wird gesucht u. Adr. mit Angabe der Entfernung, des Transports, auch ob Brennereifutter benutzt, unter L. 128. fr. im Intell.-Comt. erbeten.

In der Nähe der Auguststraße wird ein Maler-Atelier gesucht. — Adressen ersucht man im Intelligenz-Comtoir sub K. 129. abzugeben.

Eine Gartenwohnung von 2 möblirten Stuben in oder bei Berlin wird gesucht. Intell.-Comtoir sub M. 130.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt Friedrichsstr. 202.

G. Bischoff, Schiefer und Dachdecker-Meister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges gebildetes Mädchen, der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stellung als Gesellschafterin in einer achtbaren Familie und würde sich auch gern der Erziehung einiger Kinder widmen. Briefe werden unter A. R. Hallers erbeten.

Die Tochter eines verstorbenen Beamten wünscht, womöglich auf dem Lande, zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft und Beaufsichtigung der Kinder, denen sie den ersten Elementar-Unterricht ertheilen könnte, gegen ein geringes Honorar zu Ostern eine Stelle. Das Nähere große Friedrichsstraße 111. par terre rechts.

In einem Tuchgeschäft kann ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, eine Stelle als Lehrling finden und werden Adressen unter X. 128. im Intell.-Comt. erbeten.

Ein Oekonomie-Inspektor zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes, mit 2000 thlr. Caution, mehrere Handlungsdiener, ein Disponent, so wie mehrere Personen in allen Branchen (exkl. Gesinde) können sehr vortheilhafte Stellen nach außerhalb nachgewiesen erhalten durch die **National-Versorgungs-Anstalt** in Berlin, Mohrenstraße No. 7.

Eine tüchtige Landwirthschafterin welche die feinere Küche gründlich erlernt, die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht sogleich ein Engagement. Näheres neue Friedrichsstr. 90. 2 Treppen hoch.

Ein Stud. theol. empfiehlt sich zum Privat- und Nachhülfe-Unterricht. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter V. 128. abzugeben.

Für mein Mode-, Band- u. Putz-Geschäft, Jägerstraße No. 37., wünsche ich eine geübte Verkäuferin zu engagiren, und bitte, Adressen mit mögl. Auskunft direkt an mich gelangen zu lassen.

Bernhard Saal.

4 Handlungs-Commis — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Expedient — mehrere Comtoirboten, so wie 2 Kellner — 1 Erzieherin — 2 Wirthschafterinnen u. mehrere Schänkdemoiselles n. ausw. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. n. d. Linden.

Ein gewandter tücht. Handlungs-Commis u. ein im Justizfach routinirter Sekretair werden z. engag. verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

☞ Ein zuverlässiger Kassen- u. Rechnungsführer (ohne Caution) wird verlangt durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Digitized by Google

Die Tochter eines Beamten in gesetztem Alter, welcher seit mehreren Jahren die Erziehung kleiner Kinder geleitet, in der Wirthschaft sich beschäftigt und in dem letzten Jahre die Pflegerin einer kranken Dame war, wünscht wieder placirt zu sein. Sie wird von den Angehörigen der kranken Dame, wo sie sich noch befindet, in jeder Beziehung auf's Angelegentlichste empfohlen. Adressen nimmt das K. Intelligenz-Comtoir unter Q. 130. an.

Für einen Oekonomie-Lehrling, der schon 2 Jahr auf ein kleines Gut gewesen, wird, um sich zu vervollkommnen, eine gleiche Stellung auf ein größeres Gut gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter L. 130. erbeten.

Ein junger Mann sucht, um sich in der Landwirthschaft zu vervollkommnen, gegen Kostgeldzahlung in einer Landwirthschaft eine Volontairstelle. Adressen werden unter L. 127. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

In einer hiesigen Buchhandlung wird ein Lehrling zum sofortigen Eintritt verlangt. Adressen bittet man sub P. 129. im Int.-Comtoir abzugeben.

Demoisellés, die das Putzmachen gegen Honorar in kürzester Zeit, so wie solche, die es unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden Kochstr. 15., (Ecke der Friedrichsstr.).

Ein gewandter Diener der Materialhandlung wünscht zum 1sten April, auch früher, eine Stellung in dieser oder auch in einer anderen Branche. Nähere Auskunft wird Herr C. F. Dittmann hier, gütigst ertheilen.

Für einen zwölfjährigen Knaben wird ein Hauslehrer gesucht. Gute wissenschaftliche Bildung, Kenntniß der franz. und engl. Sprache, strenge Sittlichkeit sind unerläßlich. Näheres Königsstr. No. 50. eine Treppe links in den Frühstunden bis 11 Uhr.

Geld-Verkehr.

Ein fleißiger rechtlicher Familienvater, welchem es für jetzt zum besseren Betriebe seines einträglichen Geschäfts an ein kleines Capital von 50 thlr. mangelt, bittet edle Menschenfreunde ihm solches gegen monatliche Abschlagszahlungen und der üblichen Zinsen, zu leihen. — Hierzu geneigte wollen gütigst ihre Adresse sub B. 128. im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

☞ Große und kleine Capitalien sind auszuleihen; — ☞ auch werden Cessionen, Schuldverschreibungen ꝛc. ☞ ge- und verkauft. Näheres durch

☞ H. Dankwerth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Auf ein Grundstück, wobei Ländereien, im Werthe von 7000 thlr., werden 3000 thlr. zu 5 pCt. erste Hypothek gesucht. Der Besitzer ist im Königl. Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Von einer Obligation 14,000 thlr. sollen 3-, 4- bis 6000 thlr. mit Vorzugsrecht verkauft werden. Näheres Alexanderstraße 47. in der Bibliothek.

4000 thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von dreifachem Werthe gegen 5 Prozent Zinsen und besondere Vergütigung auf kurze Zeit gesucht unter Adresse U. 129. im Intelligenz-Comtoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eing.) Mit einem unbeschreiblichen Gefühl erwartete ich d. 3. um d. Öff. z. verw. Vergebens! Geduld ist Qual geworden. Ach, ich k. n. wieder in — erscheinen, bis d. ich es beweisen k., d. d. Ruf an m. Hz. auch tiefstes Bedürfniß desselben war. Mag der Ewige alle Freuden m. Lebens kürzen, nur daß Er mich — das — erfüllen lasse.

(Einges.) überflüssig. — Alle Engel freudig bluten und der Himmel selig weint: „wo Verzeihung der gefallnen — in's Bewußtsein scheint!" —

Schö. Nachb. Ich erwarte Sie den 8ten d. M. um 11 Uhr im Lustg. beim Mus. S. 29.

(Einges.) Ja. R. Sitz welche Nummer. sette S + T.

H. E. wird von L. K. freundlichst um nähere Nachricht gebeten.

Eingef. Ihrem Wunsch gemäß, thue ich mich kund als Verfasserin des stillen Eingesandt vom vergangenen Sonnabend. M. b. bittet um Reisegeld.

Das reisende Publikum
erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass die mit dem Verkauf der Zeitungen beauftragten Knaben auf den Eisenbahnhöfen, bei besonders wichtigen Ereignissen, niemals einen höhern Preis als den einmal eingeführten fordern dürfen und werde ich etwanige Beschwerden dankbar entgegennehmen.

M. Wolff, Jerusalemsstrasse No. 19.

NB. Wenn Extrablätter erscheinen, sind solche vor Abgang der Abendzüge stets zu erhalten.

Zu Ostern d. J. können in meiner Anstalt noch Pensionairinnen aufgenommen werden. Neben einer sorgfältig gewissenhaften Erziehung, den Schulwissenschaften, der französischen und englischen Sprache, werden dieselben auch noch in der Musik gründlich unterrichtet.

Amalie Lortzing, Leipziger Str. No. 75.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen, beabsichtigen, unser Geschäft an einen soliden Käufer vortheilhaft zu überlassen, und kann gleich vor Ostern übernommen werden. **Gebrüder Friedländer,**
Lampen- u. Bronce-Waaren-Fabrikanten,
15. Brüderstr. 15., nahe dem Petripl.

Ich warne Jedermann, Niemand auf meinen Namen Etwas zu borgen, weil ich meine Bedürfnisse stets nur gegen Baar kaufe und daher für nichts aufkomme.

Berlin, den 2. März 1848.

Verw. Oberamtmann Mollard, Ritterstr 64.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine unter der Firma J. M. Waldo hierselbst geführte Waarenhandlung mit Aktiva und Passiva, nebst Grundstücke meinem ältesten Sohne Marcus Joachim Waldo übergeben habe und wird derselbe zeichnen M. J Waldo Indem ich nun meinen geehrten Geschäftsfreunden für das mir geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank sage, bitte ich zugleich solches der Handlung auch unter der neuen Firma geneigtest angedeihen lassen zu wollen. Filehne, den 1. März 1848.

J. M. Waldo.

Mit Bezug auf die obige Anzeige meines Herrn Vaters, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich für die von ihm mit Aktiva und Passiva übernommene Waarenhandlung des Vertrauens meiner geehrten Geschäftsfreunde würdig zu machen es zu bewähren.

Filehne, den 1. März 1848. M. J. Waldo.

Meß-Anzeige.

Moser u. Söhne aus Berlin,

zeigen ihren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß sich ihr Geschäftslokal während der Messen in **Frankfurt a. d. O. Jüdenstraße No. 7., Ecke der Richtstraße,** befindet.

Da mein Sohn Benno, Student der Medicin in Berlin, von nun an seine Bedürfnisse baar bezahlen wird, so hat ihm Niemand etwas zu borgen, indem ich für Nichts aufkomme.

Culm, den 25. Februar 1848. B. L. Gabriel.

Zur Ausführung aller in seinem Fache vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich unter Versicherung der solidesten und billigsten Bedienung

A. Ladermann,
Brunnen- und Röhrenmeister,
Lindenstraße No. 53.

Geschäfts-Verkauf.

Da mich Familienverhältnisse seit einiger Zeit mehr in Anspruch nehmen und mich behindern, die seit 20 Jahren für meinen sel. Vater geführte, seit 10 Jahren mir allein gehörige, Tapisserie-, Galanterie-, Band- und Kurzwaaren-Handlung mit gewohnter Pflichttreue selbstthätig zu betreiben, so bin ich Willens, solche einem soliden Käufer ganz oder theilweise zu überlassen. Fast die einzige Kaufsbedingung meinerseits ist die, daß der Käufer aus dem currenten Waarenlager, dessen Werth nach letzter Inventur 7000 thlr. betrug, für mindestens 3000 thlr. gegen Baarzahlung Waare übernehme, die zum letzten Einkaufspreise berechnet, ihm auszuwählen überlassen wären; dagegen von mir alle Vortheile entgegennehmen könnte, die ich seit so vielen Jahren das Glück gehabt in diesem meinem Geschäft zu genießen, und bis zu diesem Augenblick durch das mir sehr schätzenswerthe Vertrauen meiner achtbaren einheimischen und auswärtigen Kundschaft getragen, fortbestehen würde, sobald ein solider Käufer mit Fachkenntniß eine zeitgemäße Geschäfts-Einrichtung verbinden wollte. Etwaige schriftl. Anfragen erbitte portofrei und persönliche Auskunft ertheilt in den Nachmittagsstunden mein Mann der Goldarbeiter H. Rohrbacher in seinem Verkaufslokal kleine Scharrnstr. 13. 14.

Frankfurt a. O., den 25sten Februar 1848.

Die Besitzerin der Handlung W. Osterwaldt
Caroline Rohrbacher.

Ich beabsichtige mein in der Mohrenstr. No. 12
belegenes Bayrisch Bier-Geschäft, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, Kränklichkeit halber, an einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen.

A. Techow.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden sauber gewaschen und nach den neueste Façons umgenäht, Kochstr. 15. (Ecke der Friedrichstr.)

Stroh- und Bordüren-Hüte werden sauber gewaschen und nach den neuesten Façons umgearbeitet in der Strohhutfabrik von A. H. Laufer u. Co., Schleusfreiheit No. 9. eine Tr. hoch.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass wir von heute an nach **Frankfurt a. M., dem Rheine etc. jeden Montag** durch **Eilfuhre** in drei Liefertagen bis Frankfurt a. M. nochmals **wöchentlich** und **regelmässig** jeden Donnerstag durch ordinaire Fuhren sehr billig verladen und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen.
Eisenach, 14. Febr. 1848. Rostok & Co.

Schilder, stets in größter Auswahl vorräthig, werden gut beschrieben neue Roßstraße No. 13.

Stroh- u Bordürenhüte werden sauber gewaschen in der Fabrik von J. Schwank, Oranienburger Str. 4.

Das Engros-Lager unsrer Gummi-Waaren und
Frangen-Fabrik
ist zur bevorstehenden Messe
Schmalzgasse No. 3. im Gewölbe.
Gebrüder Salzmann aus Berlin,
Klosterstraße No. 64.

Den Buchhalter Friedrich Stanelle habe ich am 6ten d. M. aus meinem Geschäft entlassen,
J. D. Willmann, Zimmermeister, Potsdamer Str. 113.

Sophas werden umgearbeitet von 1½ thlr. an, Matratzen von 15 sgr, Wachsdecken gelegt von 20 sgr., neue Wetter-Rouleaux von 1½ thlr an, Gardinen von 2½ sgr an, auch werden Wollendecken aufbewahrt, gereinigt u. wieder gelegt für 1 thlr. Zimmerstr. 90.

B. Perl jun., Strohhut-Fabrikant aus Breslau, bezieht zum Erstenmale bevorstehende Frankfurt a. O. Messe mit einem assortirten Lager von Stroh- u. Bordüren-Hüten. Mein Stand ist Markt u. Junkerstr.-Ecke 1. Eingang am Markt.

Anerbieten.
Einer alleinstehenden, vielleicht elternlosen jungen Dame, gebildeten Standes, angenehmen gefälligen Aeußern, welche nicht ganz unbemittelt, dabei an das Landleben gewöhnt, wenigstens demselben nicht abgeneigt ist, dürfte sich Gelegenheit bieten, einem Manne in gesetzten rüstigen Lebensalter sich zu verbinden, der eine festgesicherte nach Stand und Bildung entsprechende Stellung einnimmt. Darauf Reflektirende werden ersucht, unmittelbar ihre Adressen mit einer kurzen Darlegung das Nähere unter der Chiffer A. Z. Berlin in der Exped. der Voss. Ztg in kürzester Frist einzusenden. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Lokal-Veränderung.
Meidner & Wolff aus Berlin,
Cattun-Fabrikanten,
haben in Frankfurt a. O. Messe ihr Gewölbe
Jüdenstrasse No. 10.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß sich unser Gewölbe in Frankfurt a. d. O. nach wie vor Schmalzstraße No. 12. in dem bisher von uns unter der Firma
J. W. Ely Erben u. Co.
inne gehabten Lokale befindet. S. Heinitz u. Co.

Meinem Unterricht in der französischen Sprache nach der von mir erfundenen, das Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen gründlich, leicht und schnell erzielenden Methode können Theilnehmer jederzeit beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Söhne und Töchter, Geübtere, Mindergeübte und Anfänger sind getrennt und zu verschiedenen Stunden. Honorar monatlich 1 thlr. pränumerando. Auch ertheile ich Unterricht an Einzelne, und fertige schnell und korrekte Uebersetzungen an, aus dem Deutschen ins Französische und umgekehrt.
Jaeger, Lehrer der französischen Sprache und Literatur, Taubenstr. 25, eine Treppe hoch links.

Zu einem gut rentirenden, circa 30 pCt. bringenden Fabrikgeschäft verbunden mit Detailverkauf, wird ein stiller Theilnehmer mit circa 4000 thlr. gesucht. Adr. sub X. 129. bei d. Int.-Comt.

Ein reinliches und leichtes Geschäft ist zu Ostern oder später mit 1 bis 2000 thlr. abzutreten, auch würde ein Haus angenommen werden. Näheres Alexanderstraße No. 47. in der Leihbibliothek.

Eine Apotheke ist im Großherzogthum Posen an der schlesischen Grenze, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe mit der Chiffre R. R. poste restante Breslau.

1—2 gesittete Knaben finden am 1. April hier eine gute Pension und Nachhülfe in den Schularbeiten. Näheres wollen gef. mittheilen Hr. Pred. u. Prof. Deibel, Kochstr. 13. und Hr. Rentier Borchmann, Schäfergasse 24. (von 8—1.) — Auch werden halbe Pensionaire angenommen.

Bei meinem bevorstehenden Umzuge nach der Brüderstr. No. 3. ersuche ich meine Herren Mandanten ergebenst, die reponirten Manual-Akten aus der Zeit bis ultimo Dezember 1843 gefälligst bis zum 20sten d. M. abholen zu lassen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß sie mit deren Cassation einverstanden sind.
Berlin, den 2ten März 1848.
Der Justiz-Commissarius Furbach,
Büreau Prinzengasse No. 8.

Ein in einer lebhaften Gegend nahe am Thor gelegenes Materialgeschäft ist wegen Familienverhältnisse zum 1sten April zu verkaufen. Adr. werden sub A. 130. im Intell.-Comtoir erbeten.

Sonnabend den 4ten, Nachmittag 1½ Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe auf dem Anhaltischen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Jeden Freitag, Abends 6 Uhr, Fricassee von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Str. 71.

Heute Freitag u Sonnabend Abend von 6½ Uhr ab Fischpastete
✿ Marie Högner, alte Jakobsstr. 75. p. t. ✿

Auswärtige Börsen.

Wien, den 29sten Februar. 5procent. Metall. 92; 4proc. 76; 3proc. 66; Anleihe von 1834 148; von 1839 106; Bank-Aktien 1460; Gloggnitzer 101; Nordbahn 107½; Mailänder 77; Livorno 66½; Pesther 75; Budweis 76.

London, den 26sten Februar. Consols schlossen 84½; Mex. 17½; Ruff. 108

Berliner Börse.
Donnerstag den 2 März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	82½	81½	Pommersche do.	3½	—	81½
Gr.Hzg.Pos.do.	3½	—	80½	Kur- u. Neum.	3½	84½	83½
				Pr.B.-Anth.-Sch.	—	90½	89½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	13½	13½	Gold al marco		—
And. Goldm. a 5 thlr.	13⅙	13⅙	Diskonto	5	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. i. 14-Th.-		
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	F. 100 th. 8 T.	99½	—
Hamb. 300 Mb. k. S.	152	151½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
do. 300 Mb. 2 M.	151½	—	London 1 Lstr. 3 Mt.	6 26½	—
Augsb. 150 fl 2 M.	—	102½	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	81½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Petersb. 100 SR 3 W	108	—
Frankfurt a. M. Sd.			Wien i. 20 kr. 150 fl.		
W. 100 fl. 2 M.	—	572	2 M.	102½	—

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter				do. Priorit.-Obl.	4½	—	84½
Lit. A. u. B.	—	99½	—	Niedersch.-Märk.	3½	76	—
Berlin-Hamb	4	76	75	Rheinische	—	—	59½
Cöln-Mindener	3½	76½	75½	Thüringer	4	61½	60½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Br	Geld
Ruff. bei Stieglitz				Poln. Part-Obl.			
2 u. 4. Anleihe	4	—	76	a 500 fl.	4	—	73
Anl. b. Rothschild	5	—	1 1½	Hambg. Feuerk.-			
do. Poln. Sch.O.	4	—	70½	Anleihe	3½	—	82
do. do. Cert. L. A	5	—	88	do. St.-Pr.-A.	—	—	82
Neue Pfandb. u.				Neue Bad. 35 fl.	—	19	—
Certifikate	4	—	80				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Zarskoe-Selo 60 Br.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	61	—	Nordb.-Frie-			
Brl.-Anh. L. B	45	91½	90½	drich-Wilh.	80	45	—
Magd.-Wittb.	60	51	—	Starg.-Posen	80	65½	—

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 54. Sonnabend den 4 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 4ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberförster Westphal in Groß-Schönebeck, Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit Schleife; so wie

Dem Oekonomie-Kommissarius Kohler zu Nordhausen den Charakter Oekonomie-Kommissions-Rath und den Vermessungs-Revisoren Stephany und Stapel zu Halle den Charakter Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Nassau ist nach Wiesbaden abgereist.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Stanjeck zu Ratibor ist vom 1sten April d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Sohrau versetzt und ihm die Praxis bei den Untergerichten des rybnicker Kreises beigelegt worden.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Voss, ist von Frankfurt a. O. hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 3ten März

Frankreich im Februar 1848.

Was in den schweren verhängnißvollen Februartagen in Paris geschehen ist, wir überblicken es jetzt; was noch geschehen wird, wer kennt Ziel und Maaß davon? Ein Ausbruch des Vulkans hat stattgefunden; wie viele nachfolgen, wie weit die Ströme der glühenden Lava sich ergießen werden? das verhüllt uns die Hand der Schickungen noch mit dunklen Schleiern! — Ihr wollt die Republik! Wohl! Wir werden sie nicht schmähen. Aber sie muß natürlich geboren, sie muß eine Wahrheit sein. Euer Ruf nach ihr ertönte vor der Mündung auf Euch gerichteter Gewehre. Eure Proklamationen reden die Worte des goldenen Zeitalters! Ja wären Worte Thaten! Vermöchtet Ihr, was Ihr verheißt, so würden Fürsten und Völker aller Zonen Euch zujauchzen.

Die ganze Aufgabe der Welt-Geschichte, an der die Erde sich seit unserm Zeitrechnungslauf abmüht, die Freude und Last des Lebens nicht gleich, sondern nach gerechtem Verhältniß zu vertheilen, diese wähnt Ihr durch eine Zauber-Formel gelöst zu haben? Ihr wähnt es nicht; Ihr sucht Euch selbst zu täuschen, sucht mit der Hülle, welche der nächste Hauch entführen kann, die Blöße der düstern Wahrheit zu bedecken. Was habt Ihr gewollt vor wenigen Tagen? Die Republik? Nimmermehr, Eure maaßlosesten Organe waren fern von diesem Gedanken. Ihr hattet Beschwerden; wohl, aber der Weg des Gesetzes stand Euch offen, es war der einzige, den Ihr betreten durftet. Zwanzig Male im Laufe des Jahrhunderts hat England stärkere, dringendere Beschwerden gehabt, als Ihr! Gesetzlich, parlamentarisch hat es um die Abhülfe mit unermüdlichem Beharren gekämpft. Es hat sie gewonnen; es genoß die Frucht, da sie reif war! Auch England bedurfte einer Parlaments-Reform; die Mißbräuche jenseits des Kanals waren zehnfach größer, als die, welche bei Euch walten. Der Kampf war dreifach heftiger und anhaltender, als der Eure. Endlich sanken die vermoderten Flecken und Burgen vor der heiligen Macht des Worts, des Rechtes: sie wurden nicht durch die Mauerbrecher der Gewalt eingestürzt, daß die Trümmer das Haupt der Zerstörer zermalmen; sie wurden nicht durch den Feuerbrand verheert, der sich zündend durch Land und Stadt fortpflanzt. Ihr aber werft mit frevelhaftem Leichtsinn die Flamme in morsche Gebäude, die Ihr vorsichtig abtragen solltet. Der Sturm braust hinein, und das Feuermeer schlägt Euch über dem Haupt zusammen. Jetzt seht zu, wie Ihr es in Euern Grenzen bewältigt! Eine Völkermauer wird Frieden, Heerd und Freiheit Europas schirmen.

Berlin. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 1. d. M. hat man sich ausschließlich damit beschäftigt, die Stellung einer künftigen Gasanstalts-Direktion und des technischen Direktors näher zu erörtern. Die jetzt zur Verwaltung der Erleuchtungs-Angelegenheiten bestehende städtische Erleuchtungs-Deputation hat nämlich bei ihrer Constituirung besonders den Zweck gehabt, daß durch sie gesorgt werde für die Errichtung der projektirten Anstalten, für die Eröffnung dieser Anstalten zur gehörigen Zeit und für die Beschaffung aller derjenigen Mittel, die die Herren Blochmann zur Ausführung des Erleuchtungsplanes bedurften. Dieser Zweck ist schon jetzt größtentheils erreicht und es kommt nunmehr auf die künftige Leitung des vollendeten Werkes an, welche durch ein Curatorium von drei Personen bewirkt werden solle. Im Allgemeinen wird beabsichtigt, dies Curatorium mit einer größeren Machtvollkommenheit auszustatten, die Einzelheiten gewähren indessen kein allgemeines Interesse. — In der gestrigen öffentlichen Sitzung gelangte der Verwaltungsbericht der Deputation für die Erhebung der Hundesteuer pro 1847 zum Vortrag. Der Ertrag der Steuer ist 18,000 Thlr. gewesen und sind überhaupt seit Einführung der Steuer 182,000 Thlr. erhoben, die denn auch nach Abzug von 2 pCt. Erhebungskosten verwendet worden sind. Schon früher war eine Deputation zusammengetreten, welche über die Art und Weise berathen sollte, wie die Häuslinge im Arbeitshause zu beschäftigen sein möchten. Ref. Stadtv. Pinkert, Mag.-Dep. Stadtrath Crüsemann. Die von der Deputation gemachten Vorschläge gaben dem Stadtv. Schauß Veranlassung zu beweisen, daß das Curatorium des Arbeitshauses bereits mannichfache Versuche zur Beschäftigung gemacht hat und daß die vorliegenden Vorschläge dabei eine Berücksichtigung gefunden haben. Das Stocken der gewerblichen Verhältnisse habe aber auch hier eine Lähmung eintreten lassen und glaube er, daß man diese Angelegenheit ruhig dem Curatorium anvertrauen dürfe. Der Stadtv. Seidel schlägt vor, die Häuslinge außerhalb des Hauses und wo möglich in freier Luft zu beschäftigen, wozu auf dem Wedding und den städtischen Holzplätzen durch Bereiten von Lohkuchen, Stampfen von Gips, Kleinmachen des Holzes ꝛc. Gelegenheit gegeben sei. Dazu gehöre aber, daß die Häuslinge den ganzen Tag über außerhalb des Hauses sein, sich also ihr Mittagbrod mitnehmen müßten, wie es jeder andere Arbeiter thue, der Mittag kalt esse und erst am Abend eine warme Suppe zu sich nehmen könne. Man müsse die Häuslinge nicht besser stellen als andere ehrliche Arbeiter, sich aber hüten, durch Betrieb von eigentlichen Gewerben den mit Abgaben belasteten Bürgern zu nahe zu treten. Diese Ansicht fand großen Beifall und soll dieselbe auch mit den übrigen Vorschlägen dem Magistrat zur weiteren Berathung übergeben werden. Das Promemoria eines Anonymus wegen Abhaltung der beim Königl. Vormundschaftsge

Digitized by Google

richt angesetzten Termine ist von dem Dirigenten des Gerichtes dahin beantwortet worden, daß hinreichende Kräfte vorhanden seien, um die betreffenden Termine in Vormundschaftssachen auf der sogenannten Armeldestube abzuhalten. Der Uebelstand rühre nur daher, daß von dem Publikum die festgesetzten Stunden nicht innegehalten würden, daß dasselbe vielmehr in der letzten Hälfte des Vormittags zusammenströme und es dann allerdings unmöglich mache, die Sachen rasch zu erledigen. Der Magistrat hatte dies auch als richtig anerkannt, indessen wurden in der Versammlung viele Stimmen laut, welche aus eigner Erfahrung bestätigten, daß nicht überall für die schnelle Abfertigung des Publikums Sorge getragen werde. Der Stadtv. Schauß ist überhaupt der Meinung, daß die Behörden dem Publikum nicht die gebührende Achtung zollten und wurden mehrere Beispiele angeführt, wo die Deputirten des Gerichts die Parteien auf eine ungehörige Weise warten ließen. Der Stadtv. Seibel meint, daß das Publikum durch die Deputirten des Gerichts verwöhnt sei und sich deßhalb immer später einfände, weil es aus Erfahrung wüßte, daß die Deputirten nicht pünktlich erschienen. Wenn das Gericht in den Vorladungen bemerklich mache, daß jeder noch einmal vorgeladen werden würde, der nicht pünktlich sich einfinde, so werde dieser Uebelstand bald verschwinden. Der Stadtv. Dr. Nauwerk bemerkt, daß es mit dem Vormundschaftswesen wie mit dem Hypothekenwesen gehe. Es sei veraltet und bedürfe einer gründlichen Reform. Der Vormund sei abhängiger als der Mündel, selbst das Gericht sei unselbstständig und so bestehe eine Kette von Vormundschaften, die zu vielen Inkonvenienzen führen müßten. Man solle das ganze Verhältniß auf die Familie gründen und werde damit weiter kommen, als mit dem jetzigen Verfahren. Er beantrage, daß eine Deputation diesen Gegenstand in reifliche Ueberlegung ziehen möge und erklärt sich die Versammlung hiermit einverstanden, beschließt aber in der Sache selbst, dem Magistrate mitzutheilen, daß ein Theil der Versammlung den Ansichten des Gerichts-Direktors nicht beipflichten könne, vielmehr auf ihrem Wunsch um Abhülfe beharren müßte. Bekanntlich ist versuchsweise ein Theil der öffentlichen Straßen auf Kosten der Stadt in diesem Winter gereinigt worden. Dies hat nach dem Vortrage des Stadtv. Seibel bis zum 13ten v. M. 6500 Thlr. gekostet, so daß von den bereits bewilligten 8000 Thlr. 1500 Thlr. übrig geblieben sind, mit denen die beauftragten Deputirten bis 1sten April d. J. zu reichen gedenken. Man wird gegenwärtig den Hauseigenthümern eine Berechnung vorlegen, was für jeden Einzelnen die Reinigung gekostet hat und dieselben auffordern, freiwillig einen Beitrag zu leisten. Es entsteht nun die Frage, ob das auf diese Weise erzielte Geld zur Stadthauptkasse berechnet oder wieder zur Fortsetzung der Reinigung verwendet werden soll und war man der Meinung, die probeweise Reinigung wo möglich ein Jahr hindurch fortzusetzen, um Erfahrungen zu sammeln und die erwähnten Beiträge hierbei zu verwenden.

— Wir dürfen unsern Lesern die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Sammlungen für die Abgebrannten im Hause Königsstraße 59. den reichlichen Ertrag von 501 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. ergeben haben. Nämlich aus der Sammlung der Haude- und Spener'schen Expedition 82 Thlr.; von einem Concert, welches die Herren Weyrowitz, Lederer, Stecker und Püttner in der Villa Colonna veranstalteten, 57 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und 362 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. durch die anderweitigen Collekten. Davon sind 30 Personen unterstützt worden; nach ihren Verhältnissen verschieden mit 35 Thlr., 20 Thlr. u. s. w. bis 5 Thlr. — Außerdem wurden Kleidungsstücke an 12 Personen vertheilt. Die Listen über die spezielle Vertheilung u. s. w. liegen bei allen den Herren, welche sich den Einsammlungen unterzogen hatten, aus. — Warmer Dank sei den Spendern der reichlichen Wohlthat gesagt.

— Das in unserm vorgestrigen Blatt erwähnte Carnevalsfest des Vereins der Freimüthigen war von dem Vorsitzenden Dr. Weyl, der diesmal eine persönliche Abhaltung hatte, zum Besten der Armen veranstaltet. Eine Sammlung bei Tische ergab die bedeutende Summe von 167 Thlr. 17 Sgr. Der Verein versammelt sich übrigens seit seiner Gründung niemals, ohne der Armen zu gedenken.

— Die Amsterdamer Blätter vom 29 Febr. und 1. März enthalten gar keine Börsenberichte mehr. (Wäre auch Raum-Verschwendung, wie die Frankfurter Blätter beweisen, welche neben den Namen der Effekten nichts als Striche haben.)

Posen, den 2ten März. Unser Amtsblatt macht bekannt, daß die Bestimmung, wonach ausländische Jüdinnen sich nur mit Genehmigung des Ministeriums im Inlande niederlassen dürfen, ungeachtet ihrer Verheirathung mit inl. Juden, nur eine Retrosionsmaaßregel sei, und daß diese Bestimmung zu suspendiren ist, bis ermittelt werde, gegen welche Staaten die Retrosion in Anwendung kommen soll.

Breslau, den 2ten März. Abermals wurden heute, und zwar mit dem Mittagszuge der Oberschlesischen Eisenbahn, zwei Kuriere befördert, der eine zur russischen Gesandtschaft in Berlin gehörig und nach St. Petersburg bestimmt; der andere von der österreichischen Gesandtschaft in Paris nach Wien gesendet.

Oppeln, den 29sten Februar. Nach einer Bekanntmachung im heutigen Amtsblatt muß in jeder Stadt, wo die Krankheit (das Nervenfieber) sich zu zeigen beginnt, die für den Fall des Ausbruchs der Cholera bereits gebildete Sanitäts-Commission auch für das Nervenfieber (Typhus) in Wirksamkeit treten, und nach den Bestimmungen des Regulativs vom 28. Oktober 1835 verfahren. Auf dem Lande haben unter der Leitung der Herren Landräthe und Kreis-Physiker die Polizei-Distrikts-Commissarien, Orts-Behörden, Bezirks-Vorsteher, Aufseher und Gensdarmen für die Ausführung der nöthigen Maaßregeln zu sorgen und überall die Ordnung aufrecht zu halten.

Köln, den 28sten Februar. (Düsseld. Z.) Der Bahnhof der rheinischen Eisenbahn ist von Menschen förmlich belagert, wenn Züge aus Aachen kommen. Die Nachrichten aus Paris durchkreuzen sich hier so, daß man nicht weiß, wem man Glauben schenken soll. Es heißt, viele hätten Louis Napoleon zum Könige ausgerufen, wogegen die Mehrzahl indessen einer Republik den Vorzug gegeben habe. Die Armee ist entschieden auf die Seite der Revolutionaire getreten und somit haben diese momentan Alles gewonnen, denn die andern haben keine Kanonen. Es soll ein Jammer anzusehen sein, wie die Tuilerien in Trümmern liegen. Betten, Zeuge und Papiere wurden aus den Fenstern geschleudert. Glühende Brände wurden in friedliche Wohnungen geworfen und gräßlich loderten die Flammen gen Himmel. Tausende von Familien sind in die tiefste Trauer versetzt und Tausende sieht man die Ihrigen suchen unter den Haufen von Todten. Die Barrikaden stehen noch alle und werden bewacht. Die Festungswerke sollen demolirt werden; andere sind nicht dafür. Am 1. März soll eine Heerschau des Militairs stattfinden. Man betreibt lebhaft die fehlenden Anschaffungen von Munition und Armatur. Täglich lassen sich viele als Freiwillige einschreiben und werden von den älteren Soldaten freudig bewillkommt. Alles ist voller Enthusiasmus fürs Vaterland und will den letzten Blutstropfen gerne dafür verspritzen. — Der Telegraph in Köln ist gestern und heute in voller ununterbrochener Thätigkeit. Die Flügel stehen nicht still. — Durch die Pariser Unruhen ist alles Uebrige in den Hintergrund getreten, selbst Mendelssohn, Oppenheim und Lasalle — denn man ist nur erpicht auf Nachrichten aus Frankreich. — Die Rothschildsche Familie ist ganz auf Seiten der Neuerer. Ein Kerl nagelte eine dreifarbige Fahne an die Thüre ihres Hotels und stellte sich mit einer Pike als Schildwache daneben. Ein Diener brachte ihm Wein und sonstige Erfrischungen. Die Eisenbahnen werden hergestellt. Ueberhaupt ist die provisorische Regierung sehr thätig. — Aus ziemlich zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris heute Nacht unsere Stadt passirt hat. Welchen Weg sie zur Fortsetzung ihrer Reise genommen, ist mir nicht bekannt geworden. (?) — Heute Abend, so erzählt man sich, werden Truppenverstärkungen in hiesiger Stadt erwartet. Ein Befehl zur Mobilmachung der hier bereits garnisonirenden Truppentheile, um die Grenzen unserer beunruhigten Nachbarstaaten zu besetzen (eine Maaßregel, die man bekanntlich sonst trifft) ist bis jetzt noch nicht eingegangen, wird aber stündlich erwartet.

Köln, den 1sten März, Abends 9½ Uhr. Der zweite brüsseler Zug trifft so eben ein, bringt uns aber nicht die pariser Post vom gestrigen Abend, indem der Dienst auf der Nordbahn bis jetzt noch nicht in seinem ganzen Umfange wieder hergestellt ist. In Brüssel war bis gestern Alles ruhig.

— Herr v. Lamartine hat — so wird einem belgischen Blatte als zuverlässig berichtet — dem belgischen Gesandten zu Paris, Fürsten von Ligne, die Begründung der französischen Republik notificirt. Er hat im Namen der provisorischen Regierung erklärt, daß Frankreich den festen Willen

hat, den **Frieden aufrecht zu halten und alle Nationalitäten zu achten.** In Folge dieser ruhigen Mittheilung, wird die Anerkennung der französischen Republik durch die belgische Regierung unverzüglich erfolgen.

Koblenz, den 28. Februar: (Düss. Z.) In unsern Militair-Bureaux und Laboratorien herrscht jetzt eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit. Gestern Morgen bald nach 5 Uhr hatten der Hr. Ober-Präsident Eichmann und der Kommandeur des 8. Armeecorps ad interim, Graf Kanitz, eine längere Konferenz, worauf gegen 12 Uhr Mittags im Ober-Präsidium die Ordres zur Einberufung der Kriegsreserve an die Landräthe expedirt worden sein sollen, so daß die Reserven noch im Laufe dieser Woche hier eintreffen würden. Ob auch die Landwehr einbeordert werden wird, darüber habe ich noch nichts erfahren, doch lassen die Ereignisse wohl darauf schließen. Man erwartet, laut telegraphischer Nachricht, heute oder morgen den kommandirenden General des 8. Armeecorps, Hrn. v. Thile Excellenz, von Berlin hierher zurück. Ueberhaupt ist der Telegraph fast ununterbrochen thätig, und ein äußerst lebhafter Staffettenwechsel hier. Wie man glaubt, wird schon in diesen Tagen ein Theil unserer Garnison nach der Grenze vorgeschoben werden und dürften in der Kürze Truppen anderer Armeecorps schon hier an den Rhein rücken. Laut Befehl vom gestrigen Tage sind die Festungen Luxemburg und Saarlouis in Kriegszustand erklärt worden und heute nach letztgenannter Festung 80 Pioniere von hier abgegangen, wie denn auch binnen einigen Tagen mehre hundert Centner Montirungs- &c. Stücke dahin geschafft werden sollen. (?)

Deutschland.

Hamburg, den 1sten März. (Privatmitth.) Was man auch von Hamburg denken und wie man auch meinen letzten Bericht beurtheilen möge, — gewiß ist, daß darin kein Wort übertrieben war. Der Erfolg, den ich Ihnen heute melde, bestätigt es nur zu sehr, denn die jüngsten Ereignisse und die hier seit längerer Zeit herrschende Stimmung haben diesen Erfolg herbeigeführt. **Heute Abend** war der Senat abermals versammelt, und es wurde beschlossen, so schleunig als möglich eine Bürgerschafts-Versammlung zu veranstalten (die nächste Bürgerschaft sollte erst gegen Ostern stattfinden) und derselben eine Proposition vorzulegen, der Art, daß die **Bürgerschaft aus ihrer Mitte eine Commission zur Revision unserer Verfassung wählen solle.** Was vor einigen Tagen noch Niemand glaubte, Niemand zu hoffen wagte, ohne sich lächerlich zu machen, das wird jetzt eiligst geboten, freiwillig, unaufgefordert, zuvorkommend geboten. Die älteren Senatoren haben sich freilich mit dieser Maßregel nicht einverstanden erklären können, aber die jüngeren haben den Sieg davongetragen. Es ist möglich, daß schon morgen die hiesigen Blätter die Anzeige dieses Senatsbeschlusses bringen, jedenfalls wohl Freitag, denn am Freitag Abend um 8 Uhr wird hier — ohne daß in einem Blatte oder durch eine Schrift dazu aufgefordert wäre — eine großartige Versammlung stattfinden. Es wird nämlich eine großartige Petition an den Senat von allen „Nicht-Convent-Berechtigten" veranstaltet, in welcher um eine bessere Vertretung des Bürgers gebeten wird, und bei dieser Gelegenheit könnte sehr leicht das Gedränge sehr groß werden. Diese Freitag-Versammlung und Petition werden überflüssig, wenn der Senatsbeschluß noch zu rechter Zeit bekannt wird, wie es zu erwarten steht! — Der Juristenverein hat an Bassermann eine Dank-Adresse abgehen lassen, die viele Unterschriften zählt.

Leipzig, den 1. März, Mittags. Die Gerüchte, welche gestern Abend und heut früh hier circulirten, als sei in **Mailand** ein Aufstand ausgebrochen, in Folge dessen die Aufständischen sich der Stadt bemeistert und Feldmarschall Radetzky eine Stellung vor derselben eingenommen hätte, erweisen sich bis jetzt ganz unbegründet, denn die letzten hier aus Mailand eingegangenen Briefe, datirt vom 24. Februar, melden nicht das Geringste davon und sprechen nur von einem unbedeutenden Crawall an der Porta Romana, der kurz zuvor stattgefunden hatte.

Leipzig, den 2ten März. Die Stadtverordneten beriethen in einer gestern Morgen 10 Uhr stattgehabten Sitzung über eine vom Prof. Biedermann nach vorläufiger Besprechung mit mehreren Mitgliedern des Collegiums entworfene **Adresse an den König.***) Unter Hinweisung auf die Befürchtungen, welchen die gegenwärtigen Ereignisse an unsern Grenzen in Ost und West Raum zu geben mehr als je geeignet sind und welche mehr als je ein einiges Zusammenhalten des deutschen Vaterlandes nöthig machten, war darin beantragt: Das Collegium der Stadtverordneten wolle, gestützt auf §. 115 der allgemeinen Städteordnung, den Beitritt des Stadtraths erbitten zu den beiden an den Thron zu richtenden Wünschen auf Verwendung um Gewährung von Preßfreiheit und um Vertretung des deutschen Volkes beim Bundestage. Es hatten eine große Anzahl Zuhörer die Tribunen, ja selbst den Sitzungssaal des Collegiums gefüllt. Der Vorsteher eröffnete nach einigen einleitenden Worten und nachdem Prof. Biedermann die Adresse vorgetragen, die Diskussion über dieselbe, worauf der Stadtverordnete Otto Wigand zuerst das Wort ergriff und sich für den Inhalt der Adresse aussprach, wenngleich er den zweiten Theil derselben weiter gefaßt zu sehen wünsche. In längerer Rede sprach nach ihm Hr. Robert Blum. Er begrüßte die heutige Versammlung mit freudigem Hoffen für die Zukunft Deutschlands. Mit der Fassung der Adresse konnte er sich dagegen nicht einverstanden erklären, denn man habe darin nicht die volle Wahrheit ausgesprochen, sondern dieselbe nur angedeutet; gleichwohl habe er gerade hier ein unverhohlenes Aussprechen der Volksansichten gewünscht. Im Uebrigen sprach er sich für die Adresse um deswillen aus, weil durch dieselbe wenigstens ein Fortschritt gewonnen werde. Dr. Stephani nahm dagegen die Fassung der Adresse in Schutz und fand namentlich deren Werth darin, daß sie einen deutschen Charakter trage und die speziellen sächsischen Zustände nicht berührt habe. Gefahr sei nicht vorhanden, und es gelte jetzt, die Regierungen durch festere Vereinigung mit den Völkern für kommende Ereignisse zu kräftigen. Nachdem hierauf der Verfasser der Adresse zu deren Rechtfertigung, Dr. Brachmann für Hinweglassung des die Vertretung des deutschen Volkes am Bundestage betreffenden Theiles der Adresse, Dr. Rob. Blum aber nochmals in dem schon angeführten Sinne und gegen den Vorschlag des Dr. Brachmann gesprochen hatte, wurde dieselbe von sämmtlichen anwesenden 52 stimmberechtigten Mitgliedern einstimmig angenommen. In der gestrigen Abendsitzung der Stadtverordneten, die das Tageblatt mittheilt, wurde zunächst die Antwort des Stadtraths auf das Communikat wegen der Adresse vorgetragen; der Stadtrath erklärt darin, daß er dem Antrage der Stadtverordneten auf Ueberreichung der beschlossenen Adresse nicht nur beitrete, sondern denselben auch für die darin kundgegebenen ehrenwerthen Gesinnungen seinen aufrichtigen Dank sage. Zugleich berichtet Hr. Vorsteher Werner, daß der Stadtrath wünsche, diese Adresse durch eine aus drei Mitgliedern des Stadtraths, wozu die HH. Bürgermeister geh. Justizrath Dr. Groß, Stadtrath Dr. Seeburg und Stadtrath Ries erwählt worden, und drei Mitgliedern der Stadtverordneten bestehende Deputation dem Könige zu überreichen. Man schritt hierauf zur Wahl der Letztern, welche auf die HH. Vorsteher Gerichtsdirector Werner, Vicevorsteher Professor Biedermann und Stadtverordneten Weyand fiel. Auf Antrag des Stadtverordneten Koch wurde beschlossen, dem Stadtrathe für seinen Beschluß den Dank des Collegiums auszusprechen. Die Deputation beabsichtigt, Mittag nach Dresden abzugehen, um die Adresse Freitag Vormittag zu überreichen.

Schwarzburg-Sondershausen, den 1sten März. Die Stände des Fürstenthums haben dem Fürsten eine Denkschrift überreicht, worin sie freimüthig die Mängel der gegenwärtigen Zustände vortragen.

Frankfurt, den 1. März. (Privatm.) Die Bundesversammlung soll heute wiederum versammelt gewesen sein. — Man sagt, heute Nachmittag hatte auch unser Senat eine außerordentliche Sitzung. — Es heißt, der Großherzog von Hessen habe auch den Wünschen des Volks nachgegeben und Preßfreiheit &c. ertheilt. — Die Börse existirt nicht mehr; es findet kein Umsatz mehr statt. — In der verflossenen Nacht sollen mehrere Trupps Turner in der Richtung nach Hanau hier durchmarschirt sein.

Frankfurt, den 2. März. Die heutigen Frankfurter Blätter enthalten Nachstehendes:

„Der deutsche Bundestag als das gesetzliche Organ der nationalen und politischen Einheit Deutschlands wendet sich vertrauensvoll an die deutschen Regierungen und das deutsche Volk. Verfassungsmäßig berufen, für die Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands zu sorgen, spricht der Bundestag seine Ueberzeugung dahin aus, daß beide nur ungefährdet bleiben können, wenn in allen deutschen Landen das einmüthigste Zusammenwirken der Regierungen und Völker und die innigste Eintracht unter allen deutschen

*) Die uns zugegangenen Leipziger Blätter enthalten die Adresse noch nicht.

Digitized by Google

Stämmen mit gewissenhafter Treue erhalten werden! Nur auf dieser Eintracht und diesem Zusammenwirken beruht die Macht und die Unverletzlichkeit Deutschlands nach Außen und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe, so wie die Sicherheit der Personen und des Eigenthums im Innern. Die Geschichte Deutschlands gibt die Belege hiezu, so wie die bittern Lehren über die traurigen Folgen, wenn Zwietracht zwischen den Regierungen und Völkern und den einzelnen Stämmen die Kräfte der deutschen Nation zersplittern und schwächen und ihr Inneres zerreißen. Mögen diese theuer erkauften Erfahrungen in der bewegten Gegenwart unvergessen sein und während der stürmischen Zukunft benutzt werden, die möglicherweise Deutschland nicht ferne steht. Der deutsche Bundestag fordert daher alle Deutschen, denen das Wohl Deutschlands am Herzen liegt — und andere Deutsche giebt es nicht — im Namen des gesammten Vaterlandes dringend auf, es möge ein Jeder in seinem Kreise nach Kräften dahin wirken, daß diese Eintracht erhalten und die gesetzliche Ordnung nirgends verletzt werde. Der Bundestag wird von seinem Standpunkte aus alles aufbieten, um gleich eifrig für die Sicherheit Deutschlands nach Außen, so wie die Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens im Innern zu sorgen. Deutschland wird und muß auf die Stufe gehoben werden, die ihm unter den Nationen Europa's gebührt, aber nur der Weg der Eintracht, des gesetzlichen Fortschritts und der einheitlichen Entwickelung führt dahin. Die Bundes-Versammlung vertraut mit voller Zuversicht auf den in den schwierigsten Zeiten stets bewährten gesetzlichen Sinn, auf die alte Treue und die reife Einsicht des deutschen Volkes. Frankfurt a. M., den 1. März 1848. Die deutsche Bundes-Versammlung und in deren Namen das Präsidium. Dönhoff."

Darmstadt, den 28. Febr. Unter den Eingaben und Anträgen, welche der „Gr. hess. Ztg." zufolge in der heutigen Sitzung der 2. Kammer bekannt gemacht wurden, ist hervorzuheben, der Antrag der Abgeordneten von Gagern, Wernher, Lehne, Franck, dahin gehend, die Kammer möge in einer Adresse Se. königl. Hoh. den Großherzog bitten, unverzüglich in der Bundesversammlung und außer derselben in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß a) die Sorge für den Schutz der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands, insbesondere die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, des Heerwesens und die Volksbewaffnung in die Hand Eines Cabinets gelegt werde, dessen Minister dem interimistischen Haupt Deutschlands und der Nation verantwortlich sei; b) daß das interimistische Haupt Deutschlands Gesetzgebung und Besteuerung in Uebereinstimmung mit einem Rath der Fürsten und einem Rath des Volks nach den wesentlichen Formen des repräsentativen Systems ausübe, und daß die Berufung der Nationalrepräsentation gleichzeitig mit der Ernennung des Bundeshaupts erfolge.

Darmstadt, den 29sten Februar. Wir erfahren so eben, daß, da das achte deutsche Armeecorps, zu welchem unser Militair gehört, zu einer Observationsmacht am Oberrhein aufgestellt werden soll, unsere beurlaubten Truppen sowohl, als auch die badischen, einberufen sind. (Schon am letzten Sonntag passirten einige Großherzoglich hessische Militaire aus Oberhessen Frankfurt.)

Mainz, den 29sten Februar. In einer gestern Abend abgehaltenen Bürgerversammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, wurde eine Petition an die zweite Kammer der Stände verlesen. Es wird darin um Zugestehung der durch die Verfassungsurkunde zugestandenen Freiheiten und Rechte, namentlich um Preßfreiheit, Volksbewaffnung zur Sicherheit des Landes im Innern und gegen Außen, Freiheit des Gemeinde- und Volkslebens, freies Petitionsrecht, Revision der Verfassungsurkunde, ein besseres Wahlgesetz, gesetzliche Gleichstellung und Freiheit des religiösen Cultus, endlich eine wahrhafte Vertretung des deutschen Volkes durch ein deutsches Parlament gebeten. Diese Petition wurde in der Versammlung mit einem Beifallssturme begrüßt, und von allen Anwesenden sogleich unterzeichnet. Es wurde sodann mit Akklamation beschlossen: 1) daß in Betracht der hohen Wichtigkeit der Zeitverhältnisse kein Carneval stattfinden solle; 2) daß die Petition noch während der Nacht gedruckt und in der Stadt und Provinz in Masse verbreitet werden solle; 3) daß die Petition von Bürgern der Stadt Mainz und der übrigen Provinz Rheinhessen persönlich nach Darmstadt zu überbringen sei. Auf heute Abend ist eine zweite Bürgerversammlung anberaumt.

Karlsruhe, den 28sten Februar. (Karlsruher Ztg.) Im Saale des Rathhauses hat heute Nachmittag eine von dem Gemeinde-Rath berufene Bürger-Versammlung stattgefunden, in welcher eine an die zweite Kammer einzureichende Petition um alsbaldige Preßfreiheit, Volksbewaffnung, Schwurgerichte, und ein deutsches Parlament (Volksvertretung am Bundestage) berathen und angenommen ward. Petitionen gleichen Inhalts, ebenfalls in öffentlichen Versammlungen beschlossen, sind aus Mannheim und Heidelberg angekündigt. Wie wir vernehmen, ist auch von Seiten der hiesigen Schützen eine Erweiterung dieses Bürger-Corps im Werke. In der morgenden Sitzung der Abgeordnetenkammer sieht man wichtigen Eröffnungen der Regierung entgegen. (Vergl. Mannheim.)

Karlsruhe, den 29. Februar. 31. öffentliche Sitzung der II. Kammer. Unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten Bader. Auf der Reg.-Bank: Staatsminister v. Dusch, St.-R. Bekk und St.-R. Trefurt. St.-R. Bekk ergreift das Wort. Meine Herren! Wir haben eine schwere Zeit vor uns, große Ereignisse in einem Nachbarland sind geeignet, alle Leidenschaften zu entfesseln, alle Bande der Ordnung zu lösen. In einem solchen Moment darf man den Kopf nicht verlieren. Es ist allgemeines Zusammenwirken nöthig. Die Regierung ist entschlossen, die Gesetze zu handhaben. Sie muß mitten in den Stürmen feststehen, mit der Gefahr muß ihr Muth wachsen. Auf der andern Seite wird sie in Dingen, die allgemein gewünscht werden, rasch vorwärts gehen. Sie wird vor Allem Volksbewaffnung geben, sie stützt sich auf die Treue und Ordnungsliebe des Volks. Ihm soll die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung anvertraut werden. Es wird ein Bürgergardengesetz vorgelegt und sogleich Gesetze über die Presse und Geschwornengericht werden folgen. St.-Min. v. Dusch erinnert wegen der Bestrebungen um die freie Presse an die Worte der Thronrede. Die Verhandlungen des Bundes ziehen sich zu weit hinaus; die Regierung hat demselben eröffnet, daß sie ihrerseits einstweilen Vorkehr treffen wird. Wer in schwankender Zeit schwankt, der vermehrt das Uebel. St.-R. Trefurt bezieht sich auf seine Aeußerung vor zwei Jahren, daß das Schwurgericht dereinst unvermeidlich sei. Die Zeit geht jetzt schnell, ich bin ermächtigt, Ihnen anzuzeigen, daß sofort an die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs gegangen werden wird. Kapp: Nur eine wirkliche Volksbewaffnung kann helfen. Die Preßfreiheit muß vollkommene Freiheit bringen. Allein ich habe nichts gehört von Vertretung des deutschen Volks beim Bund, und doch halte ich diesen Punkt für unabweisbar. Es gähren mächtige Ideen, daß es nicht gelte um die Personen, sondern um die Sache. Allein nicht alle Räthe der Krone haben das Vertrauen des Volkes. Die Regierung wird in diesem Wort eine gesetzliche Warnungsstimme sehen. Sie wird sich erinnern, von welchem Einfluß es gewesen wäre, hätte der König von Frankreich früher einen Mann entlassen. Wir erwarten Maaßregeln, die nicht auf den Augenblick spekuliren, sie müssen herausgenommen sein aus der tiefsten Intelligenz. Deutschland muß einig sein auf dem Boden der Freiheit. Was das Volk Jahre lang verlangt, das sind die reifen Früchte, die dem Volk jetzt dargereicht werden müssen. Welcker: Die HH. Regierungs-Commissäre können natürlich eine Erklärung über die Erörterungen der Regierung nicht erwarten, denn wir kennen den Inhalt nicht. Ich kann mich nur freuen, daß die Regierung eine starke sein, und ihre Stärke im Volk suchen will. Sie wird Männer genug finden. Auch die Völker können durch Treubruch ins Unglück kommen. Die ausgesprochenen Prinzipien sind herrlich, und ich traue den Herren Regierungskommissären zu, daß sie dieselben nicht in der Ausführung verkümmern wird. — Es sind noch andere Volkswünsche da, und es steht zu erwarten, daß auch diese in Erfüllung gehen. Die Stunde drängt zur Nationalvertretung. Die Regierung muß hier schonend auftreten; allein sie sollte dem Volke sagen, daß sie mit allem Eifer dahin wirken wird. Verlassen Sie das alte System, nach welchem Sie sich immer klein gefühlt haben. Nehmen sie die Politik in die Hand, ehe sie Andere in die Hand nehmen. Sie haben das Recht und die Pflicht zu handeln. Die Achtung und die Nachfolge von ganz Deutschland ist Ihnen gewiß. Mez: Es ist Alles neu geworden. Wohl Denen, die unter veränderten Verhältnissen sich gleich bleiben können. Das können alle Die, welche es von jeher gut mit dem Wohl des Volkes gemeint haben. Die Maaßregeln werden nicht die alten bleiben. Ich freue mich, daß unsere Regierung gesonnen ist, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die Regierung darf mit Ruhe dem Volke vertrauen, aber nur dann, wenn sie die gerechten Wünsche des Volkes erfüllt. Die Regierung muß sich aufrichtig den Vertretern des Volkes anschließen. Wir werden ihre Vorschläge in Erwägung

Digitized by Google

ziehen. Es wird sich dabei herausstellen, daß noch andere Wünsche zu erfüllen sind. Die Berathungen müssen beschleunigt werden, damit das Volk sieht, daß uns sein Wohl ernstlich am Herzen liegt. Nur dann, wenn die Kammer ihre Pflicht schnell thut. Brentano kann sich über die Eröffnungen nicht so sehr freuen. Der Grund des Entgegenkommens in Dingen, für die so viel gekämpft worden, ist nicht erfreulich. Denn nicht das Recht selbst ist die Ursache. Wir werden reicher an Versprechungen, wir sehen aber keine That. Hat die Regierung nöthig uns die Preßfreiheit zu gewähren? Wir haben gesetzlich Preßfreiheit, es braucht nur entfernt zu werden, was die Gewalt gethan. Schon die Bundesacte giebt uns Preßfreiheit. Das Jahr 1831 hat uns ein Gesetz gebracht, eine verfassungswidrige Ordonnanz hat es aufgehoben. Nehmen Sie diese Ordonnanz zurück, wenn Sie Vertrauen in Anspruch nehmen. Thun Sie das, dann glaube ich Ihnen. Versprechungen können morgen wieder zurückgenommen werden. Der Herr Minister der Justiz spricht von der Unvermeidlichkeit des Geschwornengerichts, wie von einem Uebel, während sich das Volk so le.haft dafür ausgesprochen. Wenn Sie nicht überzeugt sind, daß das Geschwornengericht die beste Anstalt ist, so legen Sie Ihr Amt nieder. Man will sich an den deutschen Bund wenden; dort vertritt uns ein Herr von Blittersdorf; rufen Sie ihn ab. (Abgang der Post.)

Mannheim, den 29sten Februar. (O. P. A. Z.) Gestern Morgen und Mittag waren Bürgerversammlungen. Es wurde allgemein beschlossen, daß sich eine Bürgergarde bilden solle, was auch von Seiten der Regierung genehmigt werden wird, indem aus diesem Grunde eine Besprechung zwischen dem Staatsrath Schaaf, dem Bürgermeister Jolly und dem Garnisons-Commandant v. Gayling stattfand. Fast die ganze Nacht hielt sich ein Theil der Besatzung in den Kasernen zum Ausrücken bereit, da man Grund hatte Feueranlegung zu befürchten. Es blieb ruhig, obgleich in den Wirthshäusern und auf den Straßen viel gesungen und gejubelt wurde. Zur Verstärkung der Garnison ist bereits Befehl gegeben. Die Bürgerbewaffnung sollte heute vor sich gehen. Auch in Karlsruhe soll Aufregung herrschen. Die Kaserne ist abgeschlossen, die Mannschaft ist einberufen, Proklamationen sind angeschlagen, Flugschriften verbreitet worden. — Der Abgeordnete Welcker ist gestern in den Staats-Rath gerufen worden. Man nannte auch den Abgeordneten Mathy, allein nicht mit Bestimmtheit. In Bezug auf den Staatsrath Regenauer will man behaupten, sein Entlassungsgesuch sei nicht angenommen worden, anderntheils heißt es, es sei bereits Botschaft an Hoffmann in Stettin zu seiner Zurückberufung geschickt. Vom Abg. Christ wird heute eine Motion auf „allgemeine Wehrpflichtigkeit" aufgelegt. — Für Mannheim sind heute 24 Waggons auf der Eisenbahn nach Karlsruhe bestellt worden, für **Heidelberg** nennt man nicht weniger; aus allen Städten sollen ähnliche Züge nach Karlsruhe kommen. **Konstanz** sendet 200 Bürger. — Abends 5 Uhr. So eben trifft hier die Nachricht von Karlsruhe ein, **daß der Großherzog Preßfreiheit bewilligt hat. Ebenso sind allgemeine Volksversammlungen und die Geschwornengerichte** zugestanden geworden. Die Begeisterung und der Jubel der Mannheimer ist unbeschreiblich; unsere Stadt gleicht einem zweiten Rom in den Tagen der höchsten Volksfreude. Morgen werden über tausend Bürger von Mannheim, Heidelberg und der Umgegend mit den ersten Bahnzügen nach Karlsruhe eilen und die bekannten Petitionen in die zweite Kammer tragen. — In den ständischen Ausschüssen ist beschlossen worden, um Reg.-Direktor Schaaffs Abberufung zu bitten. — 5½ Uhr Abends. In **Heidelberg** haben die Unruhen einen ernsten Charakter angenommen, es ist bis zu Thätlichkeiten gekommen, weßhalb, dem Vernehmen nach, Schwadronen Kavallerie dahin entsendet worden seien. Das hiesige Militaircommando hat Einberufungen ergehen lassen, doch nicht bedeutend. So viel hört man, daß die **Errichtung einer Bürgergarde** genehmigt ist, und man hofft, daß durch dieselbe viel für die Ruhe und Ordnung der Stadt gethan ist. In der Bundesfestung Rastatt sind beide Regimenter in completten Stand gesetzt worden, ein gleiches soll auch in Karlsruhe geschehen. — (Mannh. J.) So viel wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, so soll das hier liegende Dragonerregiment den Befehl erhalten haben, sich zur Besetzung der Grenze marschfertig zu halten. Baden hat gegen Frankreich eine Strecke von 56 Stunden zu besetzen.

Mannheim, den 1. März. Das heutige Mannheimer Journal enthält in einem zweiten Extrablatt Folgendes:

„**Mannheim**, den 29. Februar 1848, 3 Uhr Nachmittags. Soeben trifft folgendes Schreiben aus **Karlsruhe** bei uns ein, das wir unsern Lesern unverweilt mittheilen!

Verehrter Herr Bürgermeister!

Karlsruhe Dienstag 11 Uhr.

Eben erklärte Herr Staatsrath **Bekk** in öffentlicher Sitzung, daß: 1) im Laufe nächster Woche die Censur aufhören, 2) Bürgergarden sogleich errichtet, 3) ein Gesetz-Entwurf über Geschworene ohne Verzug uns vorgelegt werden soll. Dieser große staatsmännische Act verschmilzt alle Parteien. Eine erhebende Einigung aller Meinungen aller Stände soll dem übrigen Deutschland zum Beweise dienen, daß mit der Freiheit die Ordnung im Bunde. Alle übrigen deutschen Staaten werden uns nachfolgen. So ist heute für unser gemeinsames Vaterland ein großer Tag angebrochen. Die Kammer vertraut auf das badische Volk, daß es seine große Aufgabe würdig lösen wird. Es wird sich durch Eintracht in gesetzlicher Haltung der Freiheit würdig zeigen. Eröffnen Sie diese frohe Botschaft der Gemeindebehörde. Gez. F. D **Bassermann**."

Stuttgart, den 28sten Februar. (Fr. J.) Es ist heute ein außerordentlicher Abgesandter an die deutsche Bundesversammlung in der Person des Kriegsministers abgegangen. Aber es sind auch Maaßregeln für diejenigen Eventualitäten ergriffen worden, daß etwa die deutschen Staaten in Krieg oder dergl. verwickelt werden sollen, indem bereits die Weisung über das ganze Land ergangen ist, daß die zur Reserve gehörige Mannschaft sich nicht entferne, daß die in den nächsten Tagen Ausgedienten den Abschied noch nicht erhalten, daß im Dienst befindliche Militaire, auch wenn ihre Dienstzeit zu Ende, nicht mehr einstehen dürfen, sondern nur Civilisten als Einsteher angenommen werden; auch dürfte leicht der Präsenzstand vermehrt werden. Die Abgeordneten unsrer Opposition haben natürlich diese Anlässe gleichfalls benützt, um sich über eine entschiedene Haltung bei der demnächst wieder zu eröffnenden Ständeversammlung zu verständigen, falls die Regierung den Ständen nicht selbst mit Concessionen entgegenkomme. Es finden deßhalb täglich Versammlungen im Lokale der Bürgergesellschaft statt. Die sogenannte Mittelpartei würde, so heißt es, für den Fall, daß die erwarteten Concessionen sich nicht verwirklichten, sich mit der Opposition verbinden, welche dadurch die Mehrheit erhielte. Bei uns ist jedenfalls alle Hoffnung vorhanden, daß Alles einen durchaus friedlichen Verlauf nehme. — Gestern Abend wurde der König mit einem lebhaften Hoch im Theater empfangen.

Stuttgart, den 1sten März. (Schw. M.) Wir hören, daß der ständische Ausschuß Sr. Majestät dem König in einer Adresse die Wünsche des Volks Angesichts der jetzigen kritischen Zeitumstände vortragen wird. — Wir hören ferner, daß eine Adresse von Bürgern Stuttgarts an Se. K. Majestät vorbereitet wird. — Dem Vernehmen nach werden unsere sämmtliche Regimenter auf den Kriegsfuß gestellt.

Hanau, den 29sten Februar. Seit gestern und heute ist hier allenthalben große Aufregung der Gemüther bemerkbar. Die Bürgergarde wurde heute beordert, unter das Gewehr zu treten, und versieht ebenfalls Wachedienste.

München, den 28. Februar. (N. K.) Die neuesten französischen Nachrichten haben einen unbeschreiblichen Eindruck hier gemacht. Die Abdankung Ludwig Philipp's erfuhren wir schon gestern (27.) Morgens, indem der bayerische Konsul in Straßburg als Kurier mit der betreffenden telegraphischen Depesche hier eintraf. Aus dem Ministerium des K. Hauses und des Aeußern wurde sofort dem französischen Gesandten dahier Nachricht hievon gegeben. Die Nachricht von der Bildung der provisorischen Regierung traf heute Morgen hier ein. In militairischen Kreisen ist man nun der Ansicht, daß sofort ein deutsches Observations-Korps an dem Rheine aufgestellt werden dürfte, und es soll auch, wie es heißt, dem Kriegsministerium heute Mittag Befehl ertheilt worden sein, alle Vorkehrungen zu treffen, um etwaigen Anforderungen der Bundes-Versammlung sogleich Genüge leisten zu können. — Die in Betreff der Redemptoristen hier anwesende Deputation aus Altötting hatte gestern Nachmittag Audienz bei Sr. Majestät dem König, fand aber keineswegs eine so günstige Aufnahme,

Digitized by Google

als die Herren von der Deputation erwartet haben mochten. Die Blätter theilen jetzt das K. Reskript über die Auflösung der Redemptoristen mit. Es ist vom 17ten d. datirt und enthält außer den schon bekannten Bestimmungen über die Entschädigung der Conventualen, falls sie sich zur Mission in Nordamerika verstehen, noch die Verwahrung, daß durch die Maaßregel kein gegebenes Wort gebrochen sei, da die Redemptoristen nur auf Widerruf nach Altötting berufen worden seien, ja die Vereinigung jener Wallfahrtspriester zu einem Rektorat ohne Vorwissen des Königs vorgenommen worden sei. — Die ultramontane Augsburger Postzeitung will wissen, daß die Reichsräthe die Frage diskutiren wollen, ob der König dem Grafen Arco-Valley den Hof verbieten könne.

Wien, den 28sten Februar. (Bresl. Z.) Am 25sten d. M. war wieder geheimer Staatsrath und die Regierung entwickelt gegenwärtig eine ganz ungewohnte Thätigkeit, so daß zu hoffen ist, es werden die beabsichtigten Reformen baldigst ins Leben treten können*). — Ein Gerücht spricht davon, Lord Palmerston habe dem hiesigen Botschafter Lord Ponsonby befohlen, Urlaub zu begehren. — (Oder-Z.) Die sardinisch-lombardische Grenze ist, nach Berichten von dort, von piemontesischen Truppen in sehr bedeutender Anzahl besetzt, und aus diesem Grunde ist der Marsch einiger Jägerbataillone aus Tyrol dahin angeordnet worden. Oesterreich wird zwar nur auf der Defensive beharren, es hat aber, um diese desto eher behaupten zu können, sein Heer in Italien nur auf die Achtung gebietende Stärke von mehr als 100,000 Mann mit 600 Kanonen gebracht.

Schweiz.

Bern, den 24. Febr. Revisionskommission. Einen bedeutenden Fortschritt wird man es nennen können, daß fast einstimmig das Recht der freien Niederlassung für alle Schweizer beider Confessionen in allen Kantonen als Bundessache ausgesprochen worden ist. Sogar Baselstadt, wo die Handwerke noch zünftig sind, hat seine Geneigtheit hierfür ausgesprochen, sobald es sah, daß durch die oben gegebenen Bestimmungen ein Damm gegen die Ueberschwemmung von Seite der Juden, und namentlich der französischen, denen eben keine schöne Kränze gewunden wurden, gegeben ist. Nach den angenommenen Bestimmungen kann in Zukunft keinem Schweizer christlicher Konfession die Niederlassung und mithin der Genuß aller bürgerlichen Rechte verweigert werden, wenn derselbe einen Heimathschein, ein Zeugniß, daß er bereits 5 Jahre Schweizer Bürger ist, eines guten Leumunds genieße, sich im Zustand bürgerlicher Ehrenfähigkeit befinde, und im Stande sei, sich und die Seinigen durch irgend einen erlaubten Erwerb zu erhalten, mitbringen kann. Aber auch die Preßfreiheit mit Abschaffung jeder Cesur wurde von Bundeswegen garantirt. In der Regel ist die Bestrafung des Mißbrauchs derselben der Kantonalgesetzgebung überlassen. Ein Antrag, hochverrätherischen Preßunfug gegen die Eidgenossenschaft, einem allfälligen Bundesgerichte vorzubehalten, wird später seine Erledigung finden. Auch wurde das Recht, mit Petitionen sich an die Tagsatzung zu wenden, anerkannt. Mit Mehrheit wurde ferner ausgesprochen, der Bund könne auf dem Wege des Concordats für eine schweizerische Hochschule mitwirken; er soll, so bald sich eine Mehrheit von Ständen dafür ausspricht, einen angemessenen Beitrag zur Unterstützung derselben aus der Bundeskasse leisten.

Freiburg. Am 23sten d. begann im Gr. Rath die Berathung des neuen Verfassungsentwurfes. Ein Artikel, der die Todesstrafe für aufgehoben erklärt, wurde mit 52 gegen 9 Stimmen angenommen.

Basel, den 28sten Februar. Die Bewegung in Frankreich scheint mit Symptomen verbunden zu sein, welche für die Israeliten im Elsaß sehr beunruhigend sein müssen. Gestern flüchteten viele Angehörige dieses Volks theils Effekten, theils Weiber und Kinder in unsere Stadt. In Altkirch soll die Synagoge abgedeckt und viele Juden mißhandelt worden sein.

*) In Breslau war gestern (1. März) das unverbürgte Gerücht sehr allgemein verbreitet, der Fürst Metternich habe seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht. Red.

Belgien.

Brüssel, den 29sten Februar.

Der Minister des Innern hat an die Gouverneure der Provinzen folgende Depesche gesandt:

„Hr. Gouverneur! Ereignisse von höchster Wichtigkeit gehen in einem Nachbarlande vor sich. Schon muß Ihnen Nachricht darüber zugekommen sein. Einer solchen Krise gegenüber ist die Pflicht der Regierung, wie jene der Bürger, deutlich gewiesen. Neutral und unabhängig muß Belgien mit Festigkeit und Wachsamkeit die liberalen Institutionen überwachen, die es sich gegeben hat. Es ist von Wichtigkeit, daß alle Meinungen sich vereinigen, um eine Bewegung zu verhindern, die zwecklos sein und keinen andern Erfolg haben würde, als auf alle Quellen unserer nationalen Wohlfahrt nachtheilig zu wirken. Ich habe die Ueberzeugung, die Wünsche der Bürger stimmen überein, daß die öffentliche Ruhe vor jedem Angriffe gesichert sei, und daß sie die ersten sein werden, um Unordnungen vorzubeugen oder sie zu unterdrücken, welche Uebelwollende veranlassen könnten. Die Regierung rechnet auf den Eifer und die Ergebenheit der Beamten und der Verwaltungen, deren Beistand sie bedarf. Sie hofft vor Allem, daß die Gemeinde-Behörden der Städte, auf welchen eine große Verantwortlichkeit lastet, unter diesen kritischen Verhältnissen allen ihren Pflichten mit Festigkeit nachkommen werden. Sie haben besonders die Aufrechthaltung der Ordnung, die den Personen und deren Eigenthume schuldige Achtung zu überwachen und müssen daher unaufhörlich das Auge auf Alles gerichtet halten, was geeignet ist, die öffentliche Ruhe zu stören. Ich bin überzeugt, dieselben werden sich auf die Höhe ihrer Mission zu stellen wissen. Ich habe Ihnen übrigens keine besonderen Instruktionen zu geben; auf einen einzigen Punkt, Hr. Gouverneur ist es wichtig, unverzüglich die Aufmerksamkeit der Gemeinde-Verwaltungen zu richten: die Ueberwachung der Fremden und die strengste Untersuchung der Pässe. „Der Minister des Innern, C. Rogier."

— Ein bei unserm Ministerium des Auswärtigen so eben angekommener Kurier bringt eine Depesche der provisorischen Regierung zu Paris, worin dieselbe erklärt, daß sie die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens anerkenne, sie aufrecht erhalten und respektiren werde.

Frankreich.

Paris, den 26sten Februar.

Aus Privatschreiben gehn uns noch folgende Details zu, die das Geschehene theils vervollständigen, theils bestätigen:

— Auf allen Pfeilern der Tuilerien steht die Aufschrift: Bürgerliches Invalidenhaus. Es ist der nächste, allgemein ausgesprochene Wunsch des Volkes aus dem enormen Gebäude den Wohnplatz aller Bürger über 60 Jahre zu machen, die nicht bemittelt genug sind um sich selber zu unterhalten.

— Die Krondiamanten sind heute früh in den Staatsschatz gebracht worden.

— Die Bildsäule des Herzogs von Orleans im Louvre ist, wie gemeldet, weggenommen worden. Es steht auf dem Piedestal bereits die Unterschrift: aux citoyens morts pour la liberté, la patrie reconnaissante.

— Die Börse wurde gestern um 1 Uhr eröffnet; allein es fanden sich so wenig Agenten, daß die Geschäfte auf dem Parket nicht beginnen konnten. Die Agenten thaten Nationalgardendienste.

— Man sieht nirgends auf den Straßen einen Priester. Es ist absolut keine Rede von ihnen. — Man glaubt sie werden dieser Nichtbeachtung erliegen. Viele haben bereits Paris verlassen.

— Das große Fort des Mont Valerien ist nach fünfstündiger Gegenwehr genommen worden.

— Der Journalstempel wird aufgehoben.

— Der russische Gesandte Graf Kisseleff war der Erste, der am Abend des Sieges illuminirte. Seit dieser Zeit ist Paris jeden Abend glänzend illuminirt.

— Am 25. Abends wurde das Hotel des Justizministers gestürmt und Hr. Hebert, der blaß und zitternd in einem Kabinette versteckt war, ward gezwungen, zu illuminiren. Darauf beschränkte sich die Rache des Volkes.

— In der Rue Richelieu liegen zwei Erdrosselte, an den Tuilerien zwei Erschossene, mit Aufschriften auf der Brust: Voleurs!

— Die hier anwesenden Polen bilden bereits eine eigene Legion. Ihr Enthusiasmus übersteigt allen Glauben und giebt ihnen sehr häufig die abentheuerlichsten Hoffnungen ein. Sie glauben, das erste Geschäft Frankreichs sei, die Emigration nach Polen zu begleiten.

Mittags 4 Uhr. Alle Barrikaden sind gefallen, die Malleposten jagen wieder in den Posthof; Schaaren von Schaafen und Ochsen werden durch die oktroifreien Thore hereingetrieben — das Sicherheitsgefühl steigt von Stunde zu Stunde. Man sieht nur noch sehr wenig Bewaffnete in den Straßen.

Digitized by Google

— In die neuorganisirte Nationalgarde haben sich bereits mehr als 30.000 Mann einschreiben lassen.

— In Rouen hält die Nationalgarde den General Castellane, einen der eifrigsten Anhänger Louis Philipps, gefangen.

— Die Oper giebt diesen Abend die Stumme von Portici. Sie hat den Namen: Opera nationale angenommen. Die Porte St. Martin giebt den Lumpensammler.

— Der Papst, dies wird hier feierlich proclamirt, hat eine Constitution mit Zustimmung fast aller Cardinäle gegeben. Als man ihn in Rom darum tadelte, sagte er: Es sind grade die alten Gebäude, die Reparaturen nöthig haben.

— Der bekannte republikanische Buchhändler Pagnerre ist zum Maire des 10ten Arrondissements ernannt.

— Es machte einen höchst komischen Eindruck, als der Minister des Innern die folgende Depesche veröffentlichte: Lyon, am 23sten. Der Präfekt gratulirt den Ministern zu ihrer Festigkeit, und zweifelt nicht an ihrem siegreichen Erfolg über die Faktionen!

— Die Haltung der Masse ist bis jetzt durchaus löblich. Niemand hört von einem Diebstahl oder Gewaltthätigkeiten. Das Eigenthum und die Person werden unverletzt gelassen. Ein Trupp Savoyarden hat für viele Millionen an Brillanten, Gold und Silberwaaren, die in der Eil in den Tuilerien in einem Kamin versteckt waren, auf das Stadthaus gebracht. — An jeder Barrikade stehen zwei Schildwachen; wer herwärts kommt muß rechts, wer hinwarts links gehen.

— Bei dem Eindringen des Volkes in die Tuilerien begab sich ein schöner Zug. In einem der Zimmer fand man eine bedeutende Geldsumme. Einer der Führer der Insurgenten rief eine kleine Abtheilung der Blousenmänner und übergab ihnen, nachdem er es gezählt hatte, das Geld mit der Weisung, dasselbe nach dem Schatze zu bringen, was auch mit pünktlichster Treue geschah, ohne daß ein Heller entwendet wurde. Der General Duvivier hat den Befehl der beweglichen Nationalgarde übernommen, welche er zu organisiren beauftragt ist. — Aus Rouen erfährt man, daß dort die größte Ruhe herrscht und die öffentliche Stimmung vortrefflich ist.

— Das Journal des Débats meldet in Bezug auf Neuilly: Die provisorische Regierung, mit Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe in Paris beschäftigt, hat sich in der Unmöglichkeit befunden, eben so thätig das ganze Weichbild zu überwachen. Das Schloß zu Neuilly, für welches sie jedoch Sicherheitsmaaßregeln getroffen hatte, ist überfallen worden; Scenen der Unordnung haben stattgehabt; man muß hoffen, daß die Aufrechthaltung der Ordnung, welcher die provisorische Regierung sich eben so sehr wie der Errichtung und Befestigung der republikanischen Regierung gewidmet hat, sich mehr und mehr kräftigen wird.

Wir theilen nachstehende Proklamation mit:

„Französische Republik. Die Garnison des Forts von Vincennes hat so eben die Regierung der Republik anerkannt. Alle Truppen senden ihre Zustimmung zu der Bewegung ein, welche ganz Frankreich hinreißt. Die provisorische Regierung der Republik erhält jeden Augenblick von den Städten und den Bevölkerungen die lebhaftesten Beweise der Sympathie für die Sache des Volkes. Es lebe die Republik! Die provisorische Regierung der Republik erklärt, die drei Farben in der Ordnung anzunehmen, die während der Republik bestand. Die Fahne wird die Worte tragen: Republique française Die Regierung der französischen Republik verpflichtet sich das Bestehen des Arbeiters durch die Arbeit zu verbürgen, sie verpflichtet sich, allen Bürgern Arbeit zu gewährleisten; sie erkennt an, daß die Arbeiter sich unter sich verbinden müssen, um den gerechten Lohn ihrer Arbeit zu genießen. Die provisorische Regierung giebt die von der Civilliste fällige Million den Arbeitern, welchen sie gehört. Im Namen des französischen Volkes. Die provisorische Regierung beschließt: Die Bäcker von Paris werden aufgefordert, den Postenchefs der Nationalgarde das zur Nahrung der bewaffneten Bürger bestimmte Brod bis zu einem Fünftel ihrer Fabrikation gegen Zahlungs-Bons, die auf dem Stadthause eingelöst werden, zur Verfügung zu stellen. Die Vertheilung wird durch die genannten Chefs geschehen, welche das Brod durch die unter ihren Befehlen stehenden Mannschaften werden begleiten lassen. Wir durch die französische Republik für das Polizei-Departement Delegirten befehlen den Bäckern, sich, wenn ihnen das zum Brodbacken nöthige Holz fehlt. bei dem ersten Holzhändler in ihrer Nähe damit zu versehen, und befehlen im Namen der französischen Republik allen Bürgern, dazu erforderlichen Falls starke Hand zu leisten.“

— (Commerce belge.) 6 Uhr Abends. Die provisorische Regierung hat, wie sich denken läßt, Forderungen und Petitionen von allen Seiten erhalten, und man versichert, daß ohne Hrn. v. Lamartine, der eine überraschende Energie bewährt hat, ihre Mitglieder sich bereits zurückgezogen hätten. Diese Herren sind auf dem Stadthause seit sechszig Stunden versammelt, ohne sich zu trennen. — Bis zum Freitage Abends waren die Fahnen der Volkskräfte roth, und Niemand würde gewagt haben, sich ohne eine rothe Kokarde in den Straßen zu zeigen. Seit heute Morgens weht auf dem Stadthause die dreifarbige Fahne, und sie wird von den Patrouillen getragen. Nur sind die Streifen der drei Farben perpendiculär, statt parallel mit der Stange der Fahne. — Die Oktroi-Büreaux sind eingeäschert worden. Heute ging man in Paris frei aus und ein. — Bei den Tuilerien ist es am Dienstage so heftig nicht zugegangen; sie waren fast nicht vertheidigt. Man versichert, daß das Appartement der Herzogin von Orleans nicht einmal geöffnet worden ist. Eine Volkswache hat den Eingang beschützt. — Ein schreckliches Unglück hat sich am Donnerstage zugetragen, dessen man noch nicht erwähnt hat. Bei dem von Munizipalgarden besetzten und lebhaft vertheidigten Posten des Chateau-d'eau auf dem Platze des Palais Royal wurde von dem Volke Feuer angelegt, und schreckliches Wehklagen ließ sich vernehmen. Das Volk hat aber nicht darauf geachtet; es wollte, daß die Munizipalgardisten verbrennen sollten. Später erfuhr man, daß die Gardisten sich gerettet hatten und daß 40 bis 50 Meuterer verbrannt worden waren, welche man Abends vorher verhaftet und auf dem Posten eingesperrt hatte. — Es ist eine Proklamation angeschlagen, die dem Volke befiehlt, diejenigen, welche man auf frischer That der Plünderung oder des Feueranlegens ertappen würde, niederzuschießen und deren Leichen mit einer die Ursache des Todes enthaltenen Schrift liegen zu lassen. Diese Proklamation ist in Folge der Einäscherung des Schlosses von Neuilly erlassen worden, die in der Nacht vom Freitage zum Sanstage (??) Statt fand. Auch das Elisee-Bourbon ist ein Raub der Flammen geworden. — Man glaubt, die Herzogin von Orleans befinde sich noch in Paris

(Privat-Correspondenzen der Kölnischen Zeitung) Seit gestern Nachmittag herrscht ein größeres Vertrauen in die gegenwärtigen Dinge, als vorher. Die Republik hat alle Welt überrascht; die Leute der hingegangenen Regierung haben den mittleren Ständen so oft Furcht vor dem Volke einzuflößen gesucht, ein Theil der Republikaner hat so oft von der Bourgeoisie mit Haß gesprochen, daß es sehr natürlich war, wenn sich nicht augenblicklich das rechte Vertrauen einstellen wollte. Gestern Morgen schien sogar eine Weile die Nationalgarde in reger Angst sich vom Volke absondern zu wollen. Das hat aber nur an einzelnen Orten kurze Zeit gedauert. Sehr bald hat sich das Gefühl allgemein geltend gemacht, daß Rettung nur durch Einheit und Zusammenhalten möglich sei. In Folge der Richtung, welche sich gestern eine Zeit lang geltend gemacht, hatte auch das Volk eine neue Cocarde, die rothe, aufgesteckt; aber schon heute verschwindet dieselbe wieder und macht der dreifarbigen Platz. Die Leute des Volkes selbst fühlen, daß ihnen Mäßigung vor Allem nothwendig ist, und ich hörte Männer, die noch vor acht Tagen als Ultra-Exaltirte verschrieen worden sein würden, Mäßigung für das erste und nothwendigste Bedürfniß erklären. Ich ließ gestern einen Zweifel in meinem Briefe durchschimmern, ich darf heute mein Vertrauen nicht verschweigen. Und nicht meine Wünsche sind hier allein im Spiele; denn ich komme so eben von einem Endurci-Conservateur, der geflüchtet war und heute ganz ruhig wieder in sein Haus eingezogen ist. — — Auf welche Weise die provisorische Regierung in der Deputirtenkammer gewählt wurde, haben Sie aus dem Moniteur oder anderen Blättern erfahren; was später zu demselben Behufe im Stadthause vorging, darüber hat kein Blatt vollständige Angaben, ich glaube daher nach der Aussage eines glaubwürdigen Augenzeugen Einiges nachtragen zu dürfen Mit den in der Deputirtenkammer von den wenigen Deputirten und dem bewaffneten Volke, das sowohl in den Berathungssaal als in die Galerien gedrungen war, durch Namensaufruf bezeichneten Mitgliedern der provisorischen Regierung begab sich eine zahllose Menge bewaffneten Volkes und Nationalgarde ins Stadthaus. Dort wurden die Namen noch einmal verlesen; mehrere davon, die mißfielen, verworfen und andere an ihrer Stelle vorgeschlagen und ausgerufen. Nachdem nun die provisorische Regierung, wie sie gegenwärtig besteht, zusammengesetzt war, proclamirte das Volk die Republik; die Regierung verlangte, sich in ein Berathungszimmer zurückzuziehen, um über die Form der neuen Regierung zu berathen. Dieser Wunsch ward sehr ungünstig aufgenommen und mit dem allgemeinen Rufe: Es ist hierüber nichts zu berathen, wir wollen die Republik und keine andere Art Regierung! Nach einigen Anreden Ledru-Rollin's und Lamartine's, welche dem Volke vorstellten, daß die eben gewählten Mitglieder sich über eine so wichtige Frage verständigen und einen Beschluß fassen müßten, beschwichtigte sich das Volk augenblicklich und erklärte, das Ergebniß der Berathung abwarten zu wollen. Nach einer halben Stunde kehrte die Regierung in die Volksversammlung zurück, und Hr. Dupont de l'Eure erklärte in ihrem Namen, die provisorische Regierung halte sich nicht berechtigt, irgend eine Form anzunehmen, und wolle hierüber die Nation durch Urwahlen (elections primaires) entscheiden lassen, übrigens wolle die Regierung, wie das hier versammelte Volk, die Republik. Diese Erklärung brachte nicht nur einen größeren Sturm als der frühere hervor, sondern setzte das Volk so sehr in Wuth, daß es seine geladenen Gewehre gegen die Mitglieder der Regierung richtete. Ledru-Rollin, Lamartine und Cremieux hatten den Muth, eine Zeit lang dieser Drohung die Stirn

Digitized by Google

zu bitten und in eindringlichen Reden dem Volke begreiflich zu machen, daß sie kein Recht hätten, eine bestimmte Regierungsform zu proklamiren; doch ihre Beredsamkeit war vergebens; sie wurden fortwährend mit dem Rufe: Es lebe die Republik! unterbrochen und die Gewehre blieben so lange gegen sie gerichtet, bis sie erklärten, daß sie die Republik proklamiren würden. Um 5 Uhr Abends ward in der That die Republik in der Stadt proklamirt, doch diese Proklamation hatte keinen offiziellen Charakter, und weder der gestrige Moniteur, noch die anderen ministeriellen Blätter, Réforme und National enthielten in dieser Hinsicht eine andere Phrase, als die: „Die provisorische Regierung will die Republik." Erst gestern um 4½ Uhr ward eine Proklamation in allen Straßen angeschlagen, worin die provisorische Regierung verkündete, daß sie sich für die Republik entschieden habe und dieselbe der Nation zur Ratifikation unterbreiten werde. — Während die Tuilerien erstürmt wurden, waren alle Minister im Ministerium des Innern versammelt; und als sie die Nachricht von diesem Sturme erhalten hatten, flüchteten sie sich alle durch ein in den Hof gehendes Fenster aufs Dach und von da in ein anstoßendes Haus, das sie verkleidet und einzeln verließen und aus der Stadt entwischten; sie sollen sich ebenfalls nach England geflüchtet haben. — Lord Normanby soll heute Mittag die Weisung erhalten haben, bis auf weiteren Befehl auf seinem Posten zu verbleiben.

Paris, den 27sten Februar.

Folgende Proklamationen wurden gestern veröffentlicht:

1) Revolutionsfeier am 27sten. Französische Republik. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Morgen den 27. Februar um 2 Uhr werden sich die Glieder der provisorischen Regierung: Arago, Dupont (de l'Eure), Albert (Arbeiter), Armand Marrast, Ferdinand Flocon, Lamartine, Marie, Louis Blanc, Cremieux, Ledru-Rollin und Garnier Pages vom Stadthause zu der Julisäule begeben, wo vor der mit dem Volke brüderlich vereinten Nationalgarde die große Aera der wiedereroberten Freiheit eingeweiht werden soll. Paris, den 26. Februar 1848. (Folgen die Unterschriften.)

2) Abschaffung der Todesstrafe. Französische Republik. F. G. B. Die provisorische Regierung, überzeugt, daß Seelengröße die erhabenste Politik ist; daß jede durch das französische Volk verwirklichte Revolution der Welt die Weihe einer philosophischen Wahrheit schuldig ist; in Erwägung, daß es keinen erhabeneren Grundsatz giebt, als die Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens; daß ferner in den denkwürdigen Tagen, in denen wir uns befinden, die provisorische Regierung sich mit Stolz davon überzeugt hat, daß nicht ein Rache- oder Todesgeschrei aus dem Munde des Volkes ertönte, erklärt: daß in ihrer Meinung die Todesstrafe in politischen Dingen abgeschafft ist, und daß sie diesen Wunsch der Bestätigung der Nationalversammlung vorlegen wird. Die provisorische Regierung hat eine so feste Ueberzeugung von dieser Wahrheit, welche sie im Namen des französischen Volke abgiebt, daß sie erklärt, wenn die Männer, die Schuld waren, daß das Blut Frankreichs floß, sich in den Händen des Volks befinden, es eine weit exemplarischere Bestrafung für dieselben wäre, sie bürgerlich zurückzusetzen (dégrader) als sie zu tödten. Paris, den 26. Februar. Die Glieder der provisorischen Regierung u. s. w.

3) Enttäuschung aller Prätendenten. Franz. Republik. F. G. B. Bürger! Das Königthum, in welcher Form es sei, ist abgeschafft. Keinen Legitimismus, keinen Bonapartismus, keine Regentschaft mehr! Die provisorische Regierung hat alle Maaßregeln ergriffen, um die Rückkehr der alten, wie die Einsetzung der neuen Dynastie unmöglich zu machen. Die Republik ist verkündet; das Volk ist vereinigt. Alle Forts, welche die Hauptstadt umgeben, sind in unseren Händen. Die tapfere Garnison von Vincennes ist eine Garnison von Brüdern. Behalten wir mit Achtung jene alte republikanische Fahne, deren Farben mit unseren Vätern die Welt durcheilten. Zeigen wir, daß dieses Sinnbild der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit auch das Sinnbild der Ordnung und zwar der Ordnung sei, die nun wirklich und dauerhaft ist, da die Gerechtigkeit ihre Grundlage und das gesammte Volk für sie wirksam ist. Das Volk hat schon eingesehen, daß die Verproviantirung von Paris freieren Verkehr auf den Straßen erheischt und die Hände, welche die Barrikaden errichteten, öffneten Zwischenräume, breit genug, um Lebensmittel durchzulassen. Folge man diesem Beispiele überall; möge Paris bald wieder den gewohnten Anblick darbieten und der Handel Thätigkeit und Vertrauen wieder erhalten; das Volk schütze zu gleicher Zeit die Erhaltung seiner Rechte und fahre wie bisher fort, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu handhaben. Paris, den 26. Februar 1848. Die provisorische Regierung.

4) Erklärt die Beibehaltung der dreifarbigen Nationalcocarde und Fahnen in derselben Ordnung, wie in der alten Republik: roth, weiß und blau. (Die Juli-Revolution nahm an: weiß, roth und blau.)

5) Französische Republik. F. G. B. Die provisorische Regierung verordnet die sofortige Errichtung von Nationalwerkstätten. Der Nationalbautenminister ist mit Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Die Glieder der provisorischen Regierung. Paris, den 26sten Februar. (Folgen die Unterschriften.)

6) Ermahnung an das Volk, darüber zu machen, daß an den Staatsgebäuden keine Rache ausgeübt werde.

7) Buchez, Adjunkt des Maires von Paris, erklärt, daß die Haupteinnahme der Stadt Paris in dem Octroi bestehe. Obgleich nun die Abänderung dieser Steuer schon beschlossen worden, weil sie am härtesten auf dem Volk (dem Hauptconsumenten) laste, so müsse er doch auf deren vorläufige Beibehaltung dringen, weil sonst Paris die zerstörten Munizipal-Gebäude, Brücken, Straßenverbindungen u. s. w, unmöglich aus seiner Gemeindekasse sofort wieder herstellen lassen könnte.

Die Glieder der provisorischen Regierung haben 63 Stunden ohne alle Unterbrechung im Stadthause gearbeitet. Man kann sich ihre Erschöpfung denken.

Gestern erschien der Gesandte der nordamerikanischen Vereinsstaaten vor der provisorischen Regierung im Stadthause, um sie anzuerkennen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Gesandte seine freundschaftlichsten Glückwünsche aus.

— Im Kriegsministerium wurde heute angezeigt, General Lamoriciere sei zum Obergeneral der Armee ernannt, die an den Ufern des Rheins gebildet werden solle. — Admiral Baudin ist zum Befehlshaber der Flotte im Mittelmeer ernannt. Er ist bereits nach Toulon abgegangen und wird vor den Küsten Italiens kreuzen. — Alle Soldaten von der Linie, die sich in Paris befinden, und deren Corps noch nicht organisirt sind, haben den Befehl erhalten mit der Nationalgarde und den bewaffneten Bürgern die Wachen zu beziehen. Allen Angestellten an den Ministerien ist der Befehl zugekommen, sich heute in Waffen auf ihre Bureaus zu begeben, um Fremde zu verhindern in strafbaren Absichten hinein zu dringen. Diejenigen Angeklagten, welche binnen drei Tagen nicht erscheinen, werden abgesetzt. Im Finanzministerium wurde gestern allen Angestellten ihr Gehalt ausbezahlt. — In den Tuilerien soll man mehr als 100 Millionen an Bankscheinen vorgefunden haben. — Das Grundeigenthum der Familie Ludwig Philipps soll als Nationalgut verkauft werden. Die Brücken von Cauplet und Grammont, auf der Eisenbahn von Paris nach Rouen sind am 25sten eingeäschert worden. — Ein Betrunkener hat auf dem Platze der Eintracht einen Zögling der polytechnischen Schule ermordet, welcher sich im Auftrage der provisorischen Regierung dort befand. Der Mörder ist auf der Stelle erschossen worden. — Alle Kirchen sind wieder geöffnet und der Gottesdienst wird wie gewöhnlich gehalten. An keiner Kirche ist Zerstörung versucht worden. — Es heißt, alle geistliche Orden, ohne Ausnahme, würden aufgehoben werden. — Die öffentlichen Fuhrwerke fahren heut zum Vortheil der Verwundeten. Sie sind immer besetzt. — Nach Toulon ist der Befehl abgegangen, einen gewissen Heinrich, welcher zum Galeerendienst verdammt war, weil er 1840 auf den König Ludwig Philipp geschossen hatte, in Freiheit zu setzen! — Die Zahl der gestern vom Pariser Postamte expedirten Briefe betrug 60,000. — In Folge der von der provisorischen Regierung ausgegangenen Erklärung gegen die Todesstrafe (s. oben) hat der Minister der Justiz Hr. Cremieux ein im Moniteur abgedrucktes Schreiben an den Direktor der Straf- und Gnadenangelegenheiten gerichtet, worin er diesem aufträgt vorerst keine Todesstrafe vollziehen zu lassen und ihm, dem Minister, die früheren Berichte über die Verurtheilten mit einem neuen Berichte und den sämmtlichen Akten einzusenden, damit die Strafe, wo die Umstände es erlauben, gemildert werde. Wo dieses nicht Statt findet, soll die Vollziehung der Exekution so lange aufgeschoben bleiben, bis die zu berufende Nationalversammlung über den Vorschlag, die Todesstrafe abzuschaffen, entschieden haben wird. — Der Bürger Thierry, Mitglied des Municipalraths, ist beauftragt, die Spitäler zu besuchen, um im Namen des Maire von Paris den Dienst daselbst zu beaufsichtigen. Es ist ihm zugleich das Recht gegeben, die Bürger Voillemier und Dumon als Adjunkte zuzuziehen. — Andere Bekanntmachungen benachrichtigen das Publikum, daß der Dienst der Fahr- und Briefposten nach allen Richtungen hin gesichert sei. — Der provisorische Commandant des Louvre, Bürger Dumoulin, ist seines Postens enthoben, um zu einer andern Stelle berufen zu werden. — Die bewegliche Nationalgarde wird durch eine Verfügung vom gestrigen Datum organisirt. Sie besteht aus 24 Bataillonen (No. 1 — 24), so daß immer zwei auf jedes Arrondissement von Paris kommen. Jedes Bataillon hat 1058 Mann in 8 Compagnien, deren jede aus 131 Mann besteht, wozu noch der Stab (état major) kommt, der 15 Personen zählt. Diese Nationalgardisten bestehen aus Freiwilligen von 16—30 Jahren. Im Anfang werden jedoch die Corporale und Sergeanten zur Hälfte aus der Linie hinüber versetzt, die andere Hälfte jedoch von den Freiwilligen aus ihrer Mitte gewählt. Die Fouriere werden von den Freiwilligen genommen, welche schreiben und rechnen können, Feldwe-

Zwei Beilagen.

bei vorerst aus den Linientruppen. Bataillonschefs, Capitains, Lieutenants und Unterlieutenants werden von den Freiwilligen unter dem Vorsitze des Maires gewählt der dem Arrondissement vorsteht, wozu das Bataillon gehört. Einige andere Offiziere werden aus der Linie genommen. Der Sold, der, nur als Entschädigung, nicht als Bezahlung betrachtet wird, ist für die Corporale und Unteroffiziere eben wie für die Gemeinen 1 Franc 50 Centimes täglich. Der Generalstab besteht aus einem Chef d'Escadron desselben und aus 4 oder nach Befinden aus einer größeren Anzahl Offizieren, welche hierdurch wie die Anderen, die aus der Armee hierher versetzt werden, Anspruch auf Beförderung in der Armee erhalten. Dem General, der mit der Organisation des Ganzen beauftragt ist, steht das Recht zu, sich Adjutanten zu wählen. — Der Brand, der in Neuilly ausbrach, soll bloß aus Unvorsichtigkeit entstanden sein. Er theilte sich jedoch dem ganzen Schlosse mit und man fand im Keller 150 Leichname. Vermuthlich waren die Unglücklichen im Zustande der Trunkenheit vom Rauche erstickt worden. Eine ähnliche Scene hatte in den Tuilerien statt; etwa 60 Individuen hatten sich in den Kellern total betrunken; die Fässer, die sie nicht schlossen, strömten aus und man fand jene Leute in einem förmlichen Weinmeere ertrunken. Wir erfahren daß in allen Quartieren der Hauptstadt Personen arretirt worden sind. Da einige Individuen sich der Nationalgarde widersetzen wollten, so sind an mehreren Punkten Collisionen daraus entstanden, aber die Posten sind so zahlreich in Paris aufgestellt, daß die Ruhe vollkommen hergestellt ist. Man bemerkt diesen Morgen, daß die meisten der an den Mairien und Posten aufgesteckten Fahnen die Farben nicht nach der Verfügung der provisorischen Regierung tragen. Die rothe Farbe steht am Schafte, und die blaue nach Außen.

— Mitten unter den Kämpfen (dies erfährt man jetzt) eilte Emil v. Girardin in die Tuilerien und legte dem König eine Proklamation vor, des Inhalts: Abdankung des Königs, Regentschaft der Herzogin von Orleans, allgemeine Amnestie. Hr. v. Girardin erklärte dem König, jeder Augenblick Verzug könne ihm und seiner Familie das Leben kosten; der Herzog von Montpensier stürzte dem König zu Füßen, und beschwor ihn, abzudanken. Der König that es, — allein auch damit war es bereits zu spät. Girardin eilte mit Lamoriciere auf den Tuilerienplatz, um mit der Abdankung in der Hand die Parteien zur Einstellung des Feuers zu bewegen. Unmöglich! Lamoriciere ward verwundet, und Girardin brachte die Abdankungsakte in die Kammer.

— Das Fort von Vincennes hat sich auf die erste Aufforderung ergeben. Um ein Uhr holte ein Volkshaufe von 800 Mann den Repräsentanten Lambert in Belleville ab, um zwei Uhr langte man vor den Thoren des Forts an; die Garnison erschien auf den Wällen und die Thore wurden geöffnet. Was haben nun alle die jahrelangen kostspieligen Festungen genutzt? Canonville mit seinen ungeheuren Wällen, Vincennes mit seinen 60,000 Flinten und seinen Kanonen, zahlreich genug um eine Armee damit zu versehen, und so nahe gelegen, daß halb Paris bestrichen werden konnte, und Mont Valerien, das Riesenfort, das aus dem blauen Himmel ins Land hinausragt, und vor dessen Anblick man unwillkürlich zusammenschauert? und alle die Forts und der fünfzehn Stunden lange Ringwall, was waren sie anders als Spielwerke, womit sich die Phantasie des schwachen Greises wiegte und beruhigte. Lamartine ist der Held des Tages: aus dem frommen Träumer ist ein Mann der That geworden: der Zauber der Beredsamkeit bändigt die wilde Schaar, die ihn umbrüllt. Er hat den Blutdürstigen die rothe Fahne aus der Hand gerissen, zur Beruhigung des Landes und Europas. Die Tricolore bleibt die Fahne Frankreichs; dies hat Lamartine durchgesetzt auf den Treppen des Hôtel de ville, während die Emeute über seinem Haupte die Piken und die die Säbel schwang. Wenn dieser Bürgerheld, der Sänger der Friedens-Marseillaise nicht überflügelt wird, so legt er den Krieg in Ketten und rettet Europa vor einer Katastrophe, wie sie noch nie über die Völker hereingebrochen sein würde, und dann ist er größer als Napoleon und als alle Helden aller Zeiten. Heute sind die Laden und Buden wieder offen; die Emeute ist wie auf einen Zauberschlag verschwunden. Man hört keinen Gesang mehr, kein Schreien: Vive la république! Gestern sang man noch die Carmagnole. Auch die Kirchen haben heute zum ersten Male ihre Pforten wieder geöffnet. Der Erzbischof hat ein Todtenamt für heute angeordnet, obgleich es Sonntag ist; die Liturgie muß hier der Politik weichen.

— Die Königl. Gelehrten-Schulen (Collèges royaux) nehmen wieder den Namen Lyceen an. Das Collège Henri IV. wird wieder Lyceum Napoleon genannt; das Collège Louis le grand heißt von nun an Lyceum Monge; das Collège St. Louis — Lyceum Chenier, das Collège Bourbon — Lyceum Fourcroy. Die Stadt Bourbon-Vendée nimmt den Namen Napoleon-Vendée wieder an.

— Der Platz Place Royale führt jetzt den Titel Platz der Republik, die Opera den Titel Theater der Nation, die Bibliothek der Straße Richelieu den Titel Nationalbibliothek, die Straße Rambuteau den Titel Straße der Republik, der Eintrachtsplatz und Brücke die Namen Platz der Revolution und Brücke der Revolution u. s. w.

— Heut sind alle Fahrposten abgefahren. Am 26. hat die Bank von Frankreich für mehr als 7 Mill. Effekten discontirt. Der prov. Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus hat verfügt, daß von Montag den 28. Februar an die Curse an der Sorbonne, den Fakultäten, den gelehrten und andern Schulen wieder wie gewöhnlich vorgenommen werden sollen. — Zu den Verfügungen über die bewegliche Nationalgarde gehört noch, daß die Disciplin von den National-Gardisten selbst beaufsichtigt werden soll. Jede Strafe über 24 Stunden Arrest wird von Disciplinarräthen ausgesprochen.

— Der National spricht sich heute über die Lage der französischen Republik den fremden Mächten gegenüber aus. Er sagt: „Bloß drei Alternativen sind möglich: werden wir angegriffen werden? werden wir angreifen? oder werden wir in der Expectative bleiben (abwarten)?“ Der National hält den Fall, daß Frankreich angegriffen würde, für sehr unwahrscheinlich; die beiden deutschen Großmächte seien mit inneren Fragen beschäftigt: Frankreich trage keinen Krieg nach Außen, man werde also auch ihm keinen Krieg bringen können. „Wir sind, sagt das republikanische Organ, zufrieden mit unserer Macht, stolz auf das Beispiel, welches wir der Welt geben, stolz auf die Opfer, welche wir für die allgemeine Civilisation bringen, und wir verlangen nichts weiter, als unter uns die schwierigen Probleme zu lösen, die sich erheben.“ Rußland aber, weit entfernt im Norden, vermöge nichts ohne Deutschland und sei durch die Sorge für Polen beengt; man möge also das leere Phantom von Coalitionsprojekten gegen Frankreich fahren lassen, man möge sich nicht beirren lassen durch die Erinnerung an 1814 und 1815. Der National führt dann fort: „Werden wir angreifen? Es wäre Das ein Hauptfehler und dadurch würden wir einen Vorwand zu allen Verläumdungen geben. Man würde die Erinnerungen der Vergangenheit gegen uns ausbeuten, man würde uns des Ehrgeizes, der Eroberungssucht beschuldigen, die Saite des Nationalstolzes berühren und die Stimmung der Völker gegen uns aufregen.“ Der National ist deßhalb der Meinung, daß Frankreich abwarten müsse. Er sagt: „Dies ist die Politik, welche unsere Interessen und die Europas retten wird. Einen Fall aber giebt es, wo Frankreich durchaus nothwendiger Weise aus dem Abwarten hervortreten müßte; nämlich, wann Oesterreich, sich nicht darauf beschränkend, auf der Defensive zu bleiben, selbst angreifen und in Italien eindringen sollte. Würde es dann gegen Toskana, gegen Rom oder gegen Neapel ziehen oder seine Truppen gegen Piemont wenden, so würde die französische Republik die Verpflichtung haben, sich einem solchen Angriffsakt zu widersetzen und Italien die Hülfe eines Heeres und einer Flotte anzubieten. Nicht daß wir die Italiener für schwach und unfähig, sich selbst zu vertheidigen, hielten; aber der Kampf wäre zweifelhaft; dies aber darf er nicht sein; und sie werden ihren französischen Freunden gestatten, ihre Gefahren zu theilen und Italien eine Schuld der Dankbarkeit für alles das Blut abzutragen, welches die Italiener in den französischen Reihen vergossen haben.“

— Die Subskription des National für die Februar-Verwundeten beträgt heute 387,412 Frs. Der ehemalige Jockei-Club, welcher den Titel angenommen „Gesellschaft zur Beförderung der Pferdezucht“ hat 5000 Frs. unterzeichnet.

— Das „Journal des Debats“ erklärt, so lange es könne, werde es die Stimme erheben, um alle Bürger zur Vertheidigung der Ordnung aufzurufen, welche allein die Freiheit sichern könne. Mitten unter den Stürmen, durch welche Gott und die Völker ihren Zorn und ihre Macht offenbaren, setze die heilige Arche des Vaterlandes ihren dunkeln Weg fort. Es schließt mit dem Wunsche, daß es denen, welche berufen sind, sie unter den Stürmen der Gegenwart und dem Dunkel, das die Zukunft verbirgt zu leiten, gelingen möge, sie vor Klippen zu bewahren und in sichere Hafen zu bringen! Der „National“ ermahnt dringend, der provisorischen Regierung zu gehorchen. Vom 1. März an werden alle Gerichtshöfe wieder ihre Sitzungen halten. Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat dies schon gestern wie gewöhnlich gethan.

— Der „Constitutionnel“ erzählt, in dem Augenblicke wo das Volk in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingedrungen sei, hätten sich die Töchter des gewesenen Ministers mit ihrer Erzieherin noch in einem der Gemächer befunden. Auf die Anzeige hiervon habe das Volk sich des Eindringens in dieselben enthalten, um die Kinder nicht zu erschrecken. — Morgen soll eine Vereinigung von conservativen Pairs stattfinden, welche gemeinschaftlich eine Erklärung unterzeichnen wollen, worin sie der neuen

Digitized by Google

Ordnung der Dinge ihre Zustimmung geben. Dasselbe soll in einigen Versammlungen der Herren Odilon-Barrot, Thiers (der also nichts weniger als geistesabwesend ist) und ihrer politischen Freunde beschlossen worden sein. — In den Werkstätten fängt man wieder an zu arbeiten. — Die Metzger von Paris entfalten die größte Thätigkeit, damit es der Stadt nicht an Fleisch fehle. Schon wird dafür gesorgt, daß im Carnevall von 1848 der bekannte Boeuf gras recht lustig auftrete!! — Viele Generalprocuratoren sind entlassen und andere an ihre Stelle gesetzt worden. — Eine telegraphische Depesche zeigt an, daß die Stadt Toulouse der republikanischen Regierung ihre Zustimmung gebe. In allen Departements unfern von Paris fand dasselbe und zwar mit großem Enthusiasmus statt.

— Diesen Nachmittag sprach man nicht allein vom Tode Ludwig Philipps, sondern man sagte auch, daß die Königin gestorben sei. Wir geben diese Nachricht, ohne sie zu verbürgen.

— Die provisorische Regierung hat in der Bank 200 Millionen zu ihrer Verfügung. Das Schloß des Hrn. Rothschild bei Anières ist während der Februartage eingeäschert worden. Das Schloß von Neuilly liegt fast ganz in Asche; doch konnten die Bibliothek, einige Gemälde und viel Silbergeräthe noch gerettet werden.

— Die Professoren Michelet und Quinet werden auf Einladung des provisorischen Ministers des öffentlichen Unterrichts im Anfange der nächsten Woche ihre Vorlesungen, die von der vorigen Regierung suspendirt gewesen, im Collège de France wieder beginnen.

— Die jetzt halboffizielle Réforme berichtet: „Bu Maza ist entflohen. Er hat diesen Morgen um 1½ Uhr seine Wohnung verlassen; seine Flucht wurde durch die gegenwärtigen Umstände erleichtert. Der Bürger Caussidière hat alsbald die erforderlichen Befehle ertheilt, daß der Flüchtling eingebracht werde. Man begreift, daß die Gefangenschaft Abd-el-Kaders und die neue Stellung Frankreichs England gegenüber, den Ex-Chef der Kabylen auf den Gedanken bringen konnten, nach Algerien zurückzukehren. Die Energie des mit der Polizei-Verwaltung beauftragten Bürgers kann indeß das Publikum in diesem Betreff wohl beruhigen.

— Paris ist jetzt allabendlich glänzend beleuchtet; an den meisten Häusern schimmern farbige Lampen und wogende Volksmassen drängen sich in diesem Lichtmeere unter dem Gesang der Marseillaise und der Girondisten-Hymne umher.

— Es heißt, in den Tuilerien habe man eine enorme Summe in Bankbillets gefunden. Man spricht von mehr als 100 Millionen. Der Werth der liegenden Güter der Familie Louis Philipps, die nun als Nationalgüter zum Verkaufe kommen sollen, wird auf mehr als 300 Millionen geschätzt.

— Das Gerücht von der Verhaftung der Herzogin von Orleans und ihrer beiden Söhne in Rouen scheint sich nicht zu bestätigen.

Straßburg, den 29sten Februar. Auf das Begehren des Herrn Engelhardt bestimmt die Munizipal-Commission, daß die Studenten der Akademie, welche 20 Jahre alt sind, auf ihr Anerbieten hin bewaffnet und den Compagnien der Nationalgarde einverleibt werden sollen, selbst dann wenn sie nicht in Straßburg ansäßig wären. Zu gleicher Zeit dankt ihnen die Commission für ihren patriotischen Eifer.

Paris, den 28sten Februar.

Die Presse berichtet, die fremden Gesandten und Consuln haben im Hotel des türkischen Gesandten eine Zusammenkunft gehalten. In Erwägung der Einstimmigkeit der Bewegung, und der Kraft, Festigkeit und Dauerbarkeit, welche die provisorische Regierung darzubieten scheint, haben sie beschlossen, auf ihren Posten zu verharren, bis auf weitere Instruktionen.

— Der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Lamartine hat eine Notifikation, in der die Republik proklamirt wird, an alle Vertreter fremder Mächte erlassen. Der päpstliche Nuntius gab sogleich folgende Antwort: „Mein Herr Minister! Ich habe die Ehre Ihnen den Empfang Ihrer Mittheilung zu bestätigen, die Sie mir so eben, datirt vom 27. Februar, gemacht haben, und ich will mich beeilen dieselbe unserm heiligen Vater Pius IX. zu übersenden. Ich kann nicht umhin, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um Ihnen die lebhafteste und tiefste Genugthuung auszudrücken, die mich darüber erfüllt, daß das Volk von Paris inmitten der großen Ereignisse die sich so eben vollendet haben, eine solche Ehrfurcht vor der Religion gezeigt hat. Ich bin überzeugt, daß das väterliche Herz Pius IX. tief davon gerührt werden, und der Vater der Gläubigen durch alle seine Gebete den Segen des Himmels für Frankreich erflehen wird."

— Der heutige Moniteur enthält wieder eine Menge Dekrete. Das erste stellt (gegen die Uebelthäter, welche Zerstörungen vorgenommen haben), alles öffentliche und Privat-Eigenthum, als Bauten, Eisenbahnen, Denkmäler u. s. w. unter den Schutz der Republik.

— Die provisorische Regierung decretirt ferner: Es sollen sofort Arbeits-Compagnien organisirt werden, um sie für die Arbeiten an dem Bahnhoofe und Tunnel für die westliche Eisenbahn, an den Bahnhof für die Bahn nach Chartres, an der Verbesserung der Schifffahrt auf der Oise und beim Bau der Eisenbahn von Sceaux nach Orsay zu verwenden.

— Eine andere Ordonnanz bestimmt, daß alle Arbeiten an öffentlichen Gebäuden und sonstigen Unternehmungen (mit Ausnahme der an den Forts) die schon begonnen waren, sofort wieder aufgenommen werden sollen. Monatlich werden Zahlungen auf Abschlag geleistet — Ein dritter Erlaß an die Arbeiter selbst, zeigt diesen an, daß sie sich zu diesen Arbeiten bei jedem der Maires von Paris melden können. Die Arbeiter werden dringend aufgefordert, sich augenblicklich ans Werk zu begeben.

— Die Municipalität von Paris hat eine Proklamation an die Bürger erlassen, in der es heißt: „Bürger! Der Sieg des Volks legt der Municipalität von Paris große Ausgaben auf. Sie muß die Straßen wieder pflastern lassen, daß die Communikation hergestellt werde; die Behufs der Barrikaden zerstörte Municipalgebäude wieder aufrichten lassen; sie muß den Familien der für die Freiheit gefallenen Bürger Hülfe leisten; sie muß den Arbeitern Brot und Arbeit sichern. Die Haupteinnahme von Paris, ja fast die einzige ist die Octroi. Diese Steuer muß erleichtert werden; es wird baldigst geschehen; sie soll weniger schwer für die arbeitenden Klassen werden; doch so lange bis dies geschehen kann, muß sie erhoben werden. Wir beschwören also alle guten Bürger, den mit Erhebung dieser Steuer Beauftragten Hülfe zu leisten, und ihnen darin beizustehen einen Zoll zu beschützen, der zur Unterstützung der Vaterlandsvertheidiger verwendet werden solle.

— Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich gestern die Mitglieder der provisorischen Regierung vom Stadthause nach der Juliussäule, wo in Gegenwart der Nationalgarde und des Volks, die mit einander im brüderlichsten Verein waren, der große Tag der wieder eroberten Freiheit eingeweiht und die Republik proklamirt wurde. Die National-Garde war in Front aufgestellt, von der Madeleine bis zum Bastilleplatz (eine Länge von anderthalb Stunden), auf welchem letzteren sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt hatte. Während der Feierlichkeit ertönte die Marseillaise, vom Volke und von der Nationalgarde gesungen, mit untermischtem Ruf: „Es lebe die Republik!"

— Die Kavallerie und die neuen Volontairs hatten die trefflichste Haltung. Um drei Uhr defilirten alle Legionen vor der Juliussäule vorüber unter dem Ruf: Es lebe die Republik! und dem fortdauernden Absingen der Marseillaise. Die Mitglieder der provisorischen Regierung, dem ein Detachement Nationalgarde voranschritt, gingen jetzt, einzeln von den Schülern der polytechnischen Schule, und von denen der Schule St. Cyr begleitet die Boulevards zurück, und alle Nationalgarden folgten. Ueberall wurden sie mit dem Ruf begrüßt: „Es lebe die Regierung! Es lebe Lamartine! Es lebe Arago! Es lebe Louis Blanc! Eine ungeheure Masse von Zuschauern überströmte die Boulevards. Alles sang die Marseillaise. Der Hergang war von hinreißender Wirkung. Die Regierung hatte die dreifarbige Fahne gewählt mit den Worten: „Französische Republik! Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft!"

— Gestern begab sich ein großer Zug von Damen, Aufseherinnen und Beschützerinnen der Kinderpflegeanstalten, denen sich eine Menge Kinder angeschlossen hatten, langsam durch die bevölkertsten Straßen der Stadt nach dem Stadthause. An der Spitze des Zuges gingen die Prinzessin von Beauveau, die Herzogin von Marmier, Frau von Lamartine und Mad. Jules Mallet. Der Zug wurde von bewaffneten Handwerkern und Nationalgarden begleitet. Es wurde die Fahne der Republik vorangetragen, und außerdem folgten andere mit der Inschrift: Erziehung aller Kinder des Volks. — Zufluchtsorte, Schulen,

Lehrzeit. — „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" u. s. w. — Auf der letzten Fahne stand: Einigkeit der Völker und allgemeine Brüderschaft! — Dem Zuge schlossen sich hierauf an die Priester der verschiedenen Culten, nämlich der Groß-Rabbiner, katholische Priester, und ein protestantischer Geistlicher.

— Gal. Mess. sagt: Nach drei Tagen der Kämpfe und fast einer Woche der tödtlichsten Angst ist Paris nunmehr ruhig. Die Barrikaden sind weggeräumt, die Omnibus haben ihren Dienst wieder angetreten, die Bürger erscheinen wieder mit ruhiger Haltung in den Straßen, und die allgemeine Freude und die Ruhe in der Stadt werden nicht mehr gestört werden. Indem wir diese Thatsache melden, welche wahrhaft eine außerordentliche ist, nach einer so ungeheuern Umwälzung, würden wir uns eines sträflichen Schweigens schuldig machen, wenn wir nicht anerkennen wollten, daß sie dem festen und energischen, aber versöhnlichen Benehmen der provisorischen Regierung und dem gesunden Sinn und Gefühl des Volks zu verdanken ist.

— Alle Kirchen waren gestern in Paris geöffnet; es wurden Todtenmessen für die Verwundeten gelesen. Der Abbé Lacordaire hielt die Predigt in der Kirche Notre Dames. Er wurde mit größter Spannung und Bedacht gehört.

— Alle Organe der Presse, welcher Farbe sie auch sonst waren, sprechen sich jetzt für die Nothwendigkeit aus, die provisorische Regierung aus allen Kräften zu unterstützen. Sogar das Journal des Débats, welches das Organ der gestürzten Regierung war, und die Union, welche die Partei der älteren Bourbons vertrat. Alle mahnen vor allen Dingen zur Ordnung, zur Mäßigung, zum Frieden. — Gal. Mess. enthält einen Aufsatz, überschrieben: „Krieg oder Frieden! An das englische Volk." „Landsleute!" beginnt er, „der Frieden der Welt ist jetzt in Eurer Hand!" — — — Der Sinn des Aufsatzes ist: Die englische Regierung muß die Republik Frankreichs anerkennen. Eure eigene Einsicht muß Euch dahin führen, ohne irgend einen Zwang des Volks. Denket an die Kriege von 1791 bis 1815! An die Nationalschuld! An die Millionen welche ausgegeben wurden, um eine vertriebene Dynastie auf den Thron Frankreichs zurückzuführen! Denkt an den gewaltigen Mann der aus dem Kriege hervorging! Gedenkt des vergossenen Bluts! Durch den Krieg würdet Ihr entsetzliche Uebel aufregen! — Der Schluß des Artikels lautet: „Heil der französischen Republik! Frieden! — Unterzeichnet ist der Aufsatz: Percy B. St. John.

— Der Marschall Bugeaud hat seine Zustimmung zur provisorischen Regierung (die bereits gestern gemeldet worden) in folgender Weise an den Kriegsminister erklärt: „Herr Minister! Die Ereignisse, welche sich so eben vollendet haben, die Nothwendigkeit einer allgemeinen Einheit, um Ordnung im Innern und nach Außen zu sichern, machen es mir zur Pflicht, meinen Degen der provisorischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Vertheidigung des Vaterlandes habe ich stets für meine heiligste Pflicht gehalten. Ich bitte Sie, mir den Empfang dieser Erklärung anzuerkennen. (Gez. Bugeaud.)"

— Der Brief des Ex-König Jerome Bonaparte lautet: „Die Nation hat die Traktate von 1815 zerrissen. Der alte Soldat von Waterloo, der letzte Bruder Napoleons, kehrt in diesem Augenblick in den Schooß der großen Familie zurück. Die Zeit der Dynastieen ist vorüber für Frankreich. Das Proscriptionsgesetz, welches auf mir lastete, ist mit dem letzten der Bourbons gefallen. Ich verlange von der Regierung der Republik, daß sie ein Dekret erlasse, in dem sie es ausspricht, daß meine Verbannung eine Beleidigung für Frankreich und verschwunden ist, mit Allem, was die Fremden uns auferlegt haben."

— Die Handelskammer hat gestern dem neuen Handelsminister eine Adresse zugesandt, in der sie demselben ihre ganze Beihülfe verspricht, und sich ganz zur Disposition des Ministers und der Regierung stellt. Zugleich hat die Handelskammer 20,000 Frs. für die Verwundeten votirt.

— Der Const. berichtet: Der Schaden der an der St. Germain Eisenbahn geschehen ist, beträgt mindestens 4—5 Millionen! Die Brücken von Besons und die von Anieres sind zerstört. — Auch auf der Linie von Rouen nach Havre ist der Schaden sehr groß. — Gestern um 12 Uhr wurden sechs Bösewichter ergriffen, die Feuer an die Station von Batignolles legen wollten. Die Nationalgarde betraf sie mit brennbarem Material in den Händen. Das Volk war so erbittert, daß es verlangte, sie sollten sogleich erschossen werden, was nur mit Mühe abzuwenden war. — Die Eisenbahn nach Boulogne ist vollständig wieder hergestellt.

— Ein Brief aus Dreux in der Union sagt: Am 24sten Abends um 11 Uhr traf Ludwig Philipp hier ein. Es wurde nach einem Abendessen in die öffentlichen Speisehäuser gesandt. Der König war von der Königin und dem Herzog von Montpensier begleitet. Nachdem er nach dem Unterpräfekten und einigen näheren Freunden geschickt hatte, übernachtete er im Schloß. Er war in der allertiefsten Niedergeschlagenheit und wiederholte nur immerfort „Wie Karl X.!" Am andern Morgen fuhr er in einem Miethwagen und auf Nebenwegen nach Vernon. Es wird erzählt, daß er diese Stadt nicht ohne Schwierigkeiten passiren konnte.

Berichtigung. Aus Versehen ist bei dem Artikel Frankreich in der gestrigen Zeitung das Datum weggeblieben. Es war Paris vom 26sten.

Paris, den 28sten Februar. (Nachtrag.)

Die provisorische Regierung veröffentlicht im Namen des französischen Volkes folgenden Erlaß an die Zeitungs-Redacteure:

„Bürger Redakteure! Das Publikum und einige Zeitungen haben den Wunsch geäußert, in den Colonnen der verschiedenen Zeitungen alle Namen der wirklichen Mitglieder der provisorischen Regierung zu finden. Wir lassen hier die vollständige Namenliste derselben folgen, mit der Bitte, sie in Ihre Zeitungen aufnehmen zu wollen. Die provisorische Regierung: Dupont (de l'Eure), Lamartine, F. Arago, Marie, Garnier-Pagès, Ledru-Rollin, Cremieux, Armand Marrast, Louis Blanc, Ferdinand Flocon, Albert; Sekretär Bouvier, Unter-Sekretäre Dumon und Maurin."

— Man sagt, daß eine telegraphische Depesche von London die Anerkennung der Republik von Seiten Englands überbracht habe.

— Der Marschall Soult hat sein Hotel nicht verlassen, welches auch vom Volke durchaus geschont worden ist.

— Eine große Anzahl von Ex-Pairs begaben sich nach dem National vorgestern aufs Stadthaus und stellten sich der provisorischen Regierung zur Verfügung. Sie wurden sehr kalt aufgenommen.

— Man trifft bereits bei der Münze Vorkehrungen, um Geld im Namen der Republik zu prägen.

— Es ist bereits im Kriegsministerium beschlossen, daß eine Maas- und eine Rhein-Armee unmittelbar gebildet werden und die Linie fortan den Namen: „Truppen der Republik", tragen soll.

— Die Mitglieder der provisorischen Regierung wünschen sämmtlich mit Europa in Frieden zu leben. Man kann in dieser Beziehung die Ansicht des National als offiziell betrachten. Die Regierungs-Mitglieder wissen alle sehr gut, daß der Krieg die erste Republik zerstören half und Frankreich in die Arme eines siegreichen Soldaten geworfen hat. Eine Herausforderung von Seiten der neuen Regierung ist also kaum zu erwarten. Selbst in Bezug auf die Propaganda wird sie sich klüger und umsichtiger benehmen, als man von ihr nach früheren Vorfällen zu glauben geneigt sein mag. Sie weiß sehr gut, daß die beste Propaganda, die sie machen kann, in Paris gemacht werden muß. Genug, die ganze Richtung der provisorischen Regierung wird eine friedliche sein. Es kommt vor Allem auf das Ausland an, wie lange diese Neigung dauern, wie lange sie möglich sein wird. Ein Angriff, wie in den neunziger Jahren, würde natürlich dieser Stimmung ein Ende machen; aber ein solcher Angriff ist wohl kaum zu fürchten. Von größerer Gefahr für den Frieden und für die junge Republik würden natürlich republikanische Bewegungen in Belgien, in Italien sein. Wir glauben, daß, wenn solche stattfänden und sie vom Auslande her unterdrückt werden sollten, die französische Regierung zum Kriege gezwungen sein würde. Bis jetzt aber sind, wie gesagt, alle Eroberungs-Ideen vollkommen niedergehalten. Man denkt nur an Frankreich, nur an Ruhe,

Digitized by Google

Ordnung, Gesammtwohl, und Alles läßt hoffen, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleiben und Vieles zum Besten des Volkes geschehen wird. Die gestrige Revue hat bewiesen, daß die ganze Bevölkerung von Paris die provisorische Regierung angenommen hat und zu vertheidigen bereit ist; die reicheren Leute sind dazu nothgedrungen, die mittleren Klassen thun es aus Liebe zur Sache, ein großer Theil des ärmeren Volkes aus Anhänglichkeit an den Grundsatz. Die Ruhe, die Ordnung ist halbwegs durch die Stimmung aller Leute gesichert, die etwas zu verlieren haben; die nothwendigen Verbesserungen, die Vorsorge fürs Volk sind selbst von den reicheren Leuten heute als unerläßlich betrachtet, und um so mehr, als man solche Verbesserungen bei dem wirklich über alle Maßen edlen Benehmen der ärmeren Leute gegenwärtig als eine großmüthige Pflicht ansieht. Nach Allem, wie sich die Verhältnisse heute gestaltet haben, ist kaum noch zu zweifeln, daß Hoch und Niedrig, Arm und Reich für die Regierung einzustehen bereit sind, und daß diese sich sehr unklug benehmen müßte, wenn sie die Stimmung, die gegenwärtig herrscht, nicht zum Besten der Nation und ihrer Sache zu benutzen im Stande wäre. — Es hat allen Anschein, als ob selbst die pariser Diplomatie ebenfalls zu diesem Bewußtsein gelangt wäre.

Italien.

Parma, den 16ten Febr. (D. const. Z.) Die Einwohnerschaft feierte die sardinische Constitution in der Kirche, im Theater und am Corso, in Ermangelung einer andern Gelegenheit, ihren Jubel zu bezeugen. Der Herzog, bestürzt über die allgemeine Aufregung, schickte nächtlicher Weile einen Eilboten nach Mantua, und heute geht hier das Gerücht, daß bereits 2 Bataillone Oesterreicher unterwegs seien, um sich in Parma einzuquartieren.

Modena, den 19ten Februar. (D. const. Z.) Der Herzog ging eiligst nach Wien. Man ist allgemein auf eine Regentschaft gefaßt.

Cagliari, den 13. Februar. (D. A. Z.) Die wohlbegründete Reaktion gegen die Jesuiten greift in unserer Hauptstadt dergestalt um sich, daß die Caricaturen, welche diese Gesellschaft lächerlich machen sollen, immer häufiger werden. Viele Leute, die bisher gleichgültig gesinnt waren, fangen an ihnen abgeneigt zu werden, zumal man auch aus gewissen Aeußerungen jugendlichen Leichtsinns auf die Absicht schließen zu dürfen glaubt, die jedoch nie vorgelegen hat, noch auch jetzt vorliegt, an die Besitzungen und Personen dieser Gesellschaft Hand anlegen zu wollen. Bei dieser Aufregung der Gemüther haben jedoch einige Väter schon ihre Söhne aus dem Convict genommen und andere sind noch Willens es zu thun.

Livorno, den 19ten Febr. (D. const. Z.) Das heutige Dampfschiff von Neapel überbringt die Nachricht, daß Sicilien die Constitution mit einigen Veränderungen, die man jedoch nicht kennt, angenommen und sich mit dem König ausgesöhnt habe. (Vergl. Neapel.)

Rom, den 18. Februar. (K. Z.) Der Kardinal Patrizi, von welchem gemeldet wurde, daß er seine Abdankung als Minister eingereicht, hat sich bewegen lassen, sein Portefeuille zu behalten. Er hat bekannt machen lassen, daß jeden Abend sein Salon denjenigen Geistlichen geöffnet sei, die ihn zu besuchen wünschten. Journale sollen aufliegen, und eine ungebundene Unterhaltung soll den jungen Geistlichen, die sonst noch wenig in die Oeffentlichkeit treten, die Gelegenheit geben, sich frei über Politik und Wissenschaft zu äußern und durch Ideen-Austausch ihren Gesichtskreis zu erweitern. Man hält hier diese neue Einrichtung des Kardinals für eine Folge der vom Papste ausgesprochenen Ansicht, daß die Männer der Kirche durch ihre stillen Studien und ihre zurückgezogene Lebensweise dem jetzigen politischen Leben fremd bleiben. (Es ist dies jene Stelle, die aus den meisten Exemplaren des jüngsten Ediktes weggeblieben.) — Es ist hier so still und ruhig wie noch nie seit Pius IX. Thronbesteigung; aber dennoch nimmt man den lebhaftesten Antheil an den unglücklichen Vorfällen in Padua und Brescia. Freudige Theilnahme hat es erregt, daß der König von Neapel seiner Guardia Civica dieselbe Uniform verleihen will, wie die Römer sie tragen. Zwei Deutsche, die gestern direkt aus Sicilien über Civita-Vecchia hier eintrafen, konnten nicht genug die gute Organisation der dortigen provisorischen Regierung loben. — Das Anlehen des Papstes im Betrage einer Million Scudi findet hier schon viele Unterzeichner, obgleich es von einem pariser Handlungshause negocirt ist. Es besteht in 10,000 Obligationen, jede zu 100 Scudi, welche hier oder in Paris eingezahlt werden können und 5 Procent tragen.

Rom, den 21. Februar. (N. K.) Bei der gestern stattgehabten Revüe hat der Papst eine kurze Anrede an die Bürgergarde gehalten, in welcher er sie als „Feinde der Anarchie und Erhalter des Friedens“ begrüßte und ihnen sodann den Segen ertheilte. — Heute sollen 3 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons und 2 Batterien von Rom abmarschiren; der nächste Punkt, wohin ihre Ordre lautet, ist Fuligno. Von da aber gehen sie nach den Grenzorten. — (Bresl. Z.) Heute Vormittag versammelte sich das neue römische Municipium unter Glockengeläut zu seiner ersten Plenar-Sitzung auf dem Capitol. Außer den vielen, die Regulirung der innern Verhältnisse der ewigen Stadt betreffenden Gegenständen der Berathung vereinigte man sich auch über die Wahl des Denkmals, das Dankbarkeit dem Papste für die Gründung der neuen römischen Verfassung setzen zu müssen glaubt. Auch entschied man sich für die Gründung eines Journals, das die Interessen der Administration Roms ausschließlich betreffen soll.

Neapel, den 19. Febr. (A. A. Z.) Die sicilische Frage scheint vermittelst des englischen Einflusses ihrer Lösung von Stunde zu Stunde näher zu rücken. Minto, Napier, und wie man hofft, auch Baron Bussieres geben sich bei dem Könige direkt alle Mühe. Es ist unbegreiflich, daß weder die Staatszeitung noch irgend ein anderes Journal von einigem Ansehen die sicilischen Vorgänge und den jetzigen Stand der Dinge in Sicilien berührt. Uebrigens beträgt die Zahl der seit dem 29sten Januar erstandenen Journale 23; die meisten derselben liefern eine Auswahl der radikalsten Gedanken, deren Quintessenz immer Morte ai Tedeschi ist. Guizot löst seit der prophetischen Kammerrede Metternich und Radetzki ab. — Hier fanden mehrere Verhaftungen unter den Lazzaroni statt; bei vielen will man Gold und Dolche gefunden haben. Auch Diebereien greifen um sich: man hat die größte Ursache sich wohl in seinen Häusern zu verschließen und bei Ausflügen in der Campagna vorsichtig zu sein. Dennoch ists in Palermo gefährlicher. Aus dem Bagno von Trapani wurden 2080 Sträflinge befreit, welche ebenfalls im „Befreiungskampfe“ thätig waren, aber noch in keinem Prytaneum Unterkunft gefunden haben. Welche Aussichten für Touristen die Sicilien aufs Korn genommen! In Cosenza wollte der Constitutionsjubel gefährlich werden, aber Statella benutzte seinen Einfluß und beruhigte die Kalabresen. Das dritte Regiment steht fortdauernd in Cosenza. Gegen die Gend'armerie herrscht in Calabrien grimmige Erbitterung. Der Hauptmann Steiger gerieth in höchste Lebensgefahr, als er kürzlich einen andern Gend'armerie-Hauptmann in Kalabrien ablösen mußte. Man bemüht sich das wackelnde Ministerium wieder zu befestigen. — Nachschrift. Morgens 11 Uhr. So eben erhalte ich noch Briefe aus Palermo vom 17ten d. Auf den 20sten ist das allgemeine Parlament eingerufen. Admiral Parker liegt vor Palermo mit 4 Linienschiffen, 1 Fregatte und 1 Dampfschiff. Lord Minto wird von den Palermitanern erwartet. Mehrere Briefe reden von einer perfetta anarchia. Ein gewisser Santaro wurde des Verraths beschuldigt: man behauptete, er habe Briefe vom Könige empfangen. Er floh, wurde aber vom Volke erwischt und erschossen. Er war ein Gerber und gehörte der Epoche von 1820 an.

— (A. A. Z.) Es gingen uns gestern direkte Briefe aus Palermo bis zum 16ten Februar zu. Die provisorische Regierung hatte die von Neapel vorgeschlagene englische Vermittlung (durch Lord Minto) angenommen, falls diese Vermittlung nur bezwecke auf die zeitgemäßen Modifikationen mit einzuwirken die in der alten sicilianischen Constitution vorzunehmen wären, auf welcher Sicilien beharre wie auf seinem eigenen Parlament. Für den 15ten sollten die Gerichte ihre regelmäßige Thätigkeit wieder beginnen. Einstweilen hatte die provisorische Regierung die Schwäche oder die Grausamkeit gehabt, der Volksjustiz eine Anzahl Opfer vorzuwerfen, durch die ihre Blutgier schwerlich gesättigt, eher gereizt worden sein dürfte. Nicht genug, daß der Pöbel die in Schlupfwinkeln aufgefundenen ehemaligen Polizeisoldaten und Sbirren zu einer förmlichen Hetzjagd gebraucht und sie zum Ziel seiner Messer und Flinten gemacht hatte, gab die provisorische Regierung auch 34 in den Gefängnissen sitzende Polizeibeamte der lechzenden Volksrache preis. Sie wurden Nachts vor der Stadt hingemetzelt! Die Kanibalen trugen blutige Glieder der Hingeschlachteten im Triumph durch die Straßen von Palermo. Man wird also Anlaß haben die Lobgesänge über den Edelmuth, die Milde und Gerechtigkeitsliebe des sicilischen Volkes herabzustimmen.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Februar.

Ludwig Philipp ist zwar in England (in Rye), noch aber nicht in London angekommen, und wird vielleicht auch ganz vermeiden, hier zu erscheinen, wo er nach den Aeußerungen der öffentlichen Meinung, wie sie sich in der Presse und im Parlament kundgegeben, wenn auch einen sein Mißgeschick achtenden, doch gewiß nicht zu verkennenden Empfang zu gewärtigen haben, und wo man ihn jedenfalls fühlen lassen würde, daß die brittische Nation nicht geneigt sei, zum zweiten Mal der gestürzten französischen Monarchie ihr Gut und Blut zum Opfer zu bringen.

— Prinz Peter (nach Andern Louis) Napoleon ist nach Frankreich abgereist.

Digitized by Google

— Es sind 4 Dampfschiffe nach Portsmouth beordert worden. Der „Stromboly" wird diese Nacht in See stechen.

— Das westindische Dampfschiff Tay bringt die Kunde, daß im Innern Mexico's ein bloßer Guerillakrieg fortgeführt werde; die mexicanischen Guerillas lebten in Plünderung und Raub und hätten einen Geldtransport mit 200,000 Doll. weggenommen. Santa Ana, der nur wenige Truppen bei sich hat, soll den Plan haben, das Land zu verlassen.

London, den 28sten Februar.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete Hr. Hume folgende Frage an die Regierung: „Ich wünsche eine Frage an die Regierung zu richten in Betreff der Regierung, welche in Frankreich bestanden hat und die durch eine provisorische Regierung ersetzt ist. Ich wünsche zu wissen, ob das Cabinet die Absicht hat, sich von jeder Intervention in die Angelegenheiten des französischen Volkes fern zu halten und ihm freie Hand zu lassen, sich eine Regierung nach seinem Gefallen zu wählen (langer und rauschender Beifall), mit Einem Worte: Alles zu vermeiden, was sie in die Nothwendigkeit einer Intervention versetzen könnte. Ich wünsche, daß das Ministerium, wenn kein Hinderniß im Wege steht, diese Frage beantworte." Nach diesen Worten des Hrn. Hume erhob sich ein langer Beifallssturm, während dessen Lord J. Russell sich erhob. Nachdem tiefes Schweigen entstanden war, antwortete der Premierminister: „Ich sehe durchaus kein Hinderniß, die Frage des ehrenwerthen Mitgliedes zu beantworten. Ich habe über die Ereignisse, die so eben in Paris stattgefunden haben, die Nachrichten erhalten, welche alle Welt kennt. Obgleich ich nicht geglaubt hätte, daß es nöthig wäre, diese Erklärung abzugeben, kann ich der Kammer versichern, daß wir durchaus nicht beabsichtigen, zu interveniren wegen der Form der Regierung: welche die französische Nation anzunehmen für gut finden wird (langer und rauschender Beifall), oder uns auf irgend eine andere Weise in die inneren Angelegenheiten dieses Staates zu mischen." (Neue Beifallsbezeugungen.) — Es wurden eine Menge Bittschriften eingereicht, vorzüglich gegen die Einkommensteuer. Indem der Schatzkanzler auf einen Ausschuß für Wege und Mittel antrug, bemerkte er: „Dieser Tage sind Ereignisse in Frankreich von der Art vorgefallen, daß ich die Meinung der großen Mehrheit der Kammer auszusprechen glaube, wenn ich sage, daß mit Rücksicht auf diese Ereignisse es nicht angemessen sein wird, irgend eine Verminderung der Vertheidigungsmittel des Landes vorzuschlagen." (Lauter Beifall.) Die Sitzung dauert fort.

— Im Oberhause ward die Bill genehmigt, welche die Regierung ermächtigt, diplomatische Verbindung mit dem römischen Hofe anzuknüpfen.

Die Herzogin von Montpensier ist, dem Standard zufolge, in Southampton gelandet.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Februar.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hat die Würde eines Ehrenmitgliedes der hiesigen Kaiserl. Universität angenommen.

— Bis zum Jahr 1852 ist für russische Baumwollenfabrikate die von Moskau und Astrachan nach Tiflis geschickt werden, ein Rückzoll verliehen worden.

— Am 20. d. ist zu Moskau vom Metropoliten Philaret in dem tschudowschen Kloster ein Dankgebet wegen des gänzlichen Aufhörens der Cholera-Epidemie abgehalten worden. In nachstehender Uebersicht sind die Zahlen der in beiden Perioden Erkrankten und Gestorbenen zur Vergleichung neben einander gestellt: Im Jahre 1830 erkrankten 6811, genasen 3659, starben 3439 P. Vom 30. Sept. 1847 bis zum 16. Februar 1848 erkrankten 3494, genasen 1683, starben 1780 Personen.

Vermischtes.

In der Woche vom 19. bis 25. v. Mts. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 159 Knaben und 146 Mädchen, zusammen: 305 Kinder. Es starben: 60 Männer, 40 Frauen, 42 Knaben und 43 Mädchen, zusammen: 185 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 120. Dagegen wurden in der Woche vom 19. bis incl. 25. Februar v. J. als geboren angemeldet: 120 Knaben und 101 Mädchen, zusammen: 221 Kinder. Es starben: 40 Männer, 50 Frauen, 36 Knaben und 43 Mädchen, zusammen: 169 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 52. Hiernach sind also in der Woche vom 19. bis incl. 25. v. M. 84 Kinder mehr geboren und 16 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 19. bis incl. 25. Februar v. J.

Handelsbericht.

Berlin, den 3ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—40 Thlr.; do. p. Frühj. 35⅔ a 35 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 24—25 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 22⅔—23 Thlr.; Rüböl loco 10⅔—¾ Thlr.; do. p. Herbst 11 Thlr.; do. d. Frühjahr 11⅔ Thlr.; Spiritus im loco 17⅔ Thlr.; do. p. Frühjahr 18⅔ Thlr. Bei stillem Geschäfte stellten sich die Preise heute etwas matter.

Ständische Angelegenheiten.

27ste Sitzung vom 25sten Februar.

In der heutigen Sitzung wurden zwei sehr wichtige Materien, der Wucher und das Hazardspiel, erörtert.

„§ 329. Wer sich von seinem Schuldner höhere Zinsen, als die Gesetze zulassen, verbedingt oder zahlen läßt, ist wegen Wuchers mit dem Verluste der Ehrenrechte, so wie mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldbuße bis zu eintausend Thalern, zu bestrafen, wenn entweder diese Ueberschreitung des gesetzlichen Zinsfußes gewohnheitsmäßig begangen oder das Geschäft so eingekleidet wird, daß dadurch die Gesetzwidrigkeit versteckt werden soll."

Das Gutachten der Abtheilung lautet:

„Zu § 329. Dieser Paragraph bestimmt den Begriff und die Strafe des Wuchers, und es ist zunächst zur Sprache gebracht, inwieweit der Wucher für strafbar zu erachten sei. Die Abtheilung war zwar einstimmig der Ansicht, daß der Wucher, so wie er jetzt zur Erscheinung komme, zwar eine höchst unsittliche Handlung zu nennen, daß auch bei ihm eine Rechtsverletzung Anderer und selbst eine strafwürdige die Regel bilde; sie glaubte jedoch, daß namentlich mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit der Wuchergesetze die vorliegende Frage entschieden werden müsse. Mit Rücksicht auf diesen Gesichtspunkt ward namentlich ausgeführt, daß der größte Nachtheil der Wuchergesetze darin bestanden, daß der Geldverkehr der besitzenden und der besitzlosen Klasse zu den Zwecken der Darlehne von der Oeffentlichkeit ausgeschlossen und sich immer im Dunkeln und in der Heimlichkeit bewegt habe. So sei es eine Folge der Wuchergesetze, daß immer eine unehrenhafte und unredliche Gesinnung sich diesem Verkehr mit einer gewissen Vorliebe zugewendet, Ehrlichkeit sich von ihm aber mit Widerwillen abgewendet habe. Es sei eine fernere Folge der Wuchergesetze, daß der Staat die Nothwendigkeit, gerade die besitzlose Klasse gegen das materielle Elend zu schützen, noch nicht einmal mit Klarheit erkannt hätte, welche eine nothwendige Folge der gegebenen Verhältnisse gewesen wäre, wenn nicht gerade das wucherische Treiben dieses Elend unter dem Scheine der Linderung verdeckt, in der Wirklichkeit aber nur vergrößert hätte. Wenn diese Heimlichkeit nicht mehr existire, so werde die Nothwendigkeit anschaulich werden, daß der Staat durch eigene Mittel, z. B. durch Errichtung und Vermehrung von Kredit-Anstalten und Leihhäusern dafür sorge, daß auch den Besitzlosen Gelegenheit zum Erwerbe gegeben; dann aber werde der Grund zum Wucher und der Wucher selbst gehoben sein.

Wenn von der einen Seite darauf hingewiesen ward, daß, so lange in der Civil-Gesetzgebung noch ein gesetzlicher Zinsfuß bestehe, im Strafrecht eine Bestimmung über Ueberschreitung desselben nicht zu entbehren, so ward dagegen von der anderen Seite hervorgehoben, daß eben, wenn eine Strafe für die Ueberschreitung des gesetzlichen Zinsfußes nicht stattfinde, dadurch die Bestimmung selbst ihren Werth verliert. Darauf aber komme es im Wesentlichen an, indem man dem Staat das Recht nicht zuerkennen könne, so weit in die Freiheit des Einzelnen beschränkend eindringen zu wollen.

Dabei sei zwar nicht zu verkennen, daß die Verhältnisse, wie sie jetzt vorlägen, die Aufhebung aller Wuchergesetze als eine höchst bedenkliche und sehr gefährliche Maaßregel erscheinen ließen, daß namentlich zu befürchten, daß bei einer sofortigen Aufhebung dieser Gesetze Erscheinungen zu Tage treten würden, welche für jedes Rechtsgefühl empörend. Auch könne nicht in Abrede gestellt werden, daß die Straflosigkeit des bis jetzt Verbotenen manche Verletzung möglicherweise nach sich ziehe, welche das jetzt bestehende Strafgesetz abwende. Die Abtheilung beschloß jedoch mit 11 gegen 3 Stimmen:

den Wegfall des § 329. in Vorschlag zu bringen."

Natürlich erzeugt dieser Antrag der Abtheilung eine sehr lebhafte Debatte. Die Regierung vertheidigt lebhaft die Zweckmäßigkeit der Wuchergesetze und führt namentlich an, daß der

Digitized by Google

Wucher in allen Zeiten und fast in allen Gesetzgebungen als ein ehrloses Verbrechen gegolten habe.

Von der andern Seite wird hiergegen angeführt, daß der Wucher in einem freiwilligen Uebereinkommen der betheiligten Personen liege und daß das Kriminalg.setz sich in solche Privatverhältnisse nicht mischen dürfe. Besonders lebhaft spricht Graf Renard gegen die Zweckmäßigkeit der Wuchergesetze. Er führt in dieser Beziehung an: „Zinsen sind der Miethsbetrag für den Gebrauch des Geldes. Gesetzliche Zinsen sind die Taxe, die wir innehalten sollen. Taxen verwirft mit Recht die neuere Staatswirthschafts-Lehre. Die beste Taxe ist die Konkurrenz. Bedarf und Anbot regelt die Preise. Taxen von Lebensmitteln verwandeln die Theuerung in Mangel; Taxen auf den Geldgebrauch machen den Geldmangel zur gänzlichen Kreditlosigkeit. Höhere Zinsen sind die Assekuranz-Prämie gegen die Gefahr des Nichtwiederbekommens. Wucher-Gesetze schaffen eine zweite Gefahr, bedürfen wieder einer Prämie. Das Geld wird noch theurer. Wucher-Gesetze schaden denen, welchen wir nützen wollen. Im Detail muß theurer verkauft werden als en gros. Darleihen an niedere Volksklassen ist Geld-Detailhandel. Denselben Zinsfuß für kleinere Geschäfte, wie für Engros-Geschäfte, kann man nicht feststellen. Die vermehrte Arbeit erheischt ihren Lohn. Diskonto ist auch Zinsfuß. Kein Gesetz regelt ihn. Kein Gesetz kann ihn regeln. Ich stimme gegen den § 329."

Bei der Abstimmung erklären sich 61 Stimmen gegen 31 für Wegfall des § 329. Hingegen wurde mit einer Majorität von 47 Stimmen gegen 46 beschlossen, daß die Strafe des §. 329. dann eintreten solle, wenn der Schuldvertrag ein simulirter ist oder eine mindere als die vorgeschriebene Valuta gezahlt worden ist, weil dann die böswillige Absicht klar am Tage liegt.

§. 330., welcher von gesetzwidrigen Umtrieben auf Auktionen handelt, wird ohne erhebliche Modifikation genehmigt.

„§. 331. Hazardspiele sollen, wenn nach den Verhältnissen der spielenden Personen, nach dem Einsatze und nach den übrigen Umständen anzunehmen ist, daß zur Befriedigung der Gewinnsucht gespielt worden, mit Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern bestraft werden. Die bei einem verbotenen Spiele auf dem Spieltische und in der Bank befindlichen Gelder sind zu konfisziren."

Gutachten der Abtheilung zu §. 331.

„Auf Streichung dieses Paragraphen ward deshalb angetragen, weil es eine nicht gerechtfertigte Beschränkung der Freiheit sei, den Einzelnen ihre freie Verfügung über ihr Vermögen zu verbieten, und das Spiel an und für sich nicht die Verletzung des Rechts eines Dritten darstelle. Andererseits ward zwar geltend gemacht, daß ein praktisches Bedürfniß zu einer Strafbestimmung, wie die vorliegende, nicht zu verkennen, indem eine verderbliche Spielsucht nur durch Strafbestimmungen würde vertilgt, und da, wo dies nicht geschehe, das Elend, die Armuth und der Mangel der Fähigkeit zum Erwerbe durch diese Sucht nur gefördert werde. Die Abtheilung hat jedoch mit 12 gegen 2 Stimmen beschlossen: den Wegfall des Paragraphen hier in Antrag zu bringen, indem sie in Erwägung zog, daß, wo eine solche Spielsucht existire, sie durch andere Mittel als Strafen, die in den meisten Fällen unwirksam, aufgehoben werden müsse, und höchstens eine Polizeistrafe gerechtfertigt sei."

Die Versammlung beschließt auch wirklich mit starker Majorität den §. 331. hier zu streichen und in das Polizeigesetz zu verweisen. Hingegen wurden §. 332 und 333 genehmigt.

„§. 332. Wer vom Hazardspiele ein Gewerbe macht, soll mit dem Verluste der Ehrenrechte, mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren und zugleich mit Geldbuße von einhundert bis zu zweitausend Thalern bestraft werden. Gegen Ausländer ist in diesem Falle zugleich auf Landesverweisung zu erkennen."

„§. 333. Inhaber öffentlicher Versammlungsörter, welche verbotene Spiele an diesen Orten gestatten, oder zur Verheimlichung solcher Spiele mitwirken, sind mit Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern zu bestrafen. Im zweiten Rückfalle ist zugleich auf den Verlust der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Gewerbes zu erkennen."

§. 334. bis 336. handeln vom Mißbrauch verpfändeter Sachen und erzeugen keine besonders erhebliche Debatte.

§. 337. bis 340. sind von praktischem Interesse. Sie werden durchweg genehmigt.

„§. 337. Wer Sachen, welche durch die Obrigkeit oder durch die zuständigen Behörden oder Beamten gegen ihn gepfändet oder oder mit Beschlag genommen sind, vorsätzlich zerstört, verbirgt oder bei Seite schafft, ist mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu zwei Jahren zu bestrafen. Der Ehegatte des Gepfändeten, dessen Verwandte oder Verschwägerte in auf- oder absteigender Linie, welche sich dieser Handlung schuldig machen, werden mit der nämlichen Strafe belegt."

„§. 339. Reisende oder Schiffsleute, welche ohne Vorwissen des Schiffers, ingleichen Schiffer, welche ohne Vorwissen des Rheders Gegenstände an Bord nehmen, welche das Schiff gefährden, indem sie dessen Confiscation oder Beschlagnahme veranlassen können, sind mit Gefängniß oder mit Strafarbeit bis zu drei Jahren zu bestrafen."

„§. 340. Wer versiegelte Briefe oder andere versiegelte Urkunden, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt sind, vorsätzlich und unbefugterweise eröffnet, soll auf den Antrag des Verletzten mit Gefängniß oder in leichteren Fällen mit Geldbuße bis zu einhundert Thalern bestraft werden."

§. 341 — 344., welche von der Beschädigung fremden Eigenthums handeln, werden genehmigt.

Vierundzwanzigster Titel.
Gemeingefährliche Verbrechen.

„§. 345. Wer die mit öffentlichen Behörden geschlossenen Lieferungsverträge über Bedürfnisse des Heeres zur Zeit eines Krieges oder über die Zufuhr von Lebensmiteln zur Abwendung oder Beseitigung eines Nothstandes vorsätzlich entweder nicht zur bestimmten Zeit oder nicht in der vorbedungenen Weise erfüllt, soll mit Strafarbeit von sechs Monaten bis zu fünf Jahren oder mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden. Liegt der Nichterfüllung des Vertrages Fahrlässigkeit zum Grunde und ist ein Schade daraus wirklich entstanden, so ist auf Gefängnißstrafe zu erkennen. Dieselben Strafen finden auch gegen die Unterlieferanten, Agenten oder Bevollmächtigten des Lieferanten Anwendung, welche mit Kenntniß des Zweckes der Lieferung das Unterbleiben derselben vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit verursachen."

Es werden verschiedene Stimmen gegen diesen §. laut, weil derselbe einmal dem Staat die Lieferungs-Verträge offenbar vertheuern würde und weil zum andern nicht einzusehen sei, weshalb der Staat bei seinen Privat-Verträgen mehr Schutz haben solle, als der Privatmann.

Bei der Abstimmung entscheidet sich aber keine Majorität für den völligen Wegfall dieser Paragraphen. Hingegen wird mit 55 Stimmen gegen 34 der Wegfall der beiden letzten Absätze desselben beschlossen und der Antrag gestellt, den noch verbleibenden ersten Absatz des §. 345. dahin zu fassen, daß die im §. 345. erwähnten Handlungen nur dann für strafbar zu erklären, wenn es aus dem Vertrage erhellt, daß derselbe zur Befriedigung der Bedürfnisse des Heeres zur Zeit eines Krieges oder zur Abwendung und Beseitigung eines Nothstandes abgeschlossen worden sei? (Schluß der Sitzung.)

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
2.	9 A	327,97	+ 2,1	+ 1,8	stille	*	− 0,6
3.	7 M.	30,12	1,7	1,3	N	regnigt	0
	2 N.	1,95	0,8	0,0	stille	trübe	+ 2,1

(Eingesandt.)

Die in Königsberg erscheinende „Zeitung für Preußen" vom 28. Januar bringt folgendes:

„Die Breslauer Deutschkatholiken haben an den Buchhändler Gerhard in Danzig „für den Muth und den Eifer, womit er dieselben Interessen wie sie vertheidigt" eine Dankadresse übersendet. Diese Adresse dürfte Herrn Gerhard gar nicht gelegen kommen, da er schon seit längerer Zeit eingesehen hat, daß die deutschkatholischen Brochüren einen nur geringen Absatz finden und er verschiedene Wendungen gemacht hat, sich die Katholiken Westpreußens, welche früher reelle Abnehmer seiner Kalender u. s. w. waren, wieder zu versöhnen."

Ueber die Jämmerlichkeit der in den unterstrichenen Worten gegen mich ausgesprochenen Verdächtigung kein Wort, da meines Erachtens Blätter wie jene „Zeitung für Preußen" einen ehrlichen Mann höchstens durch ihr Lob nicht aber durch ihren Tadel oder ihre Verdächtigungen, in übeln Geruch bringen können. Was aber die als Thatsache hingestellte Behauptung „daß ich verschiedene Wendungen gemacht habe, mir die Katholiken Westpreußens wieder zu versöhnen" betrifft, so erkläre ich diese für eine grobe Unwahrheit; eines Theils sind dergleichen Wendungen mit der ledernen Deichsel nicht meine Sache, — ich überlasse sie der Zeitung für Preußen — mein Weg ist der gerade; — anderntheils hat es einer Aussöhnung der Katholiken Westpreußens im Allgemeinen mit mir wohl nie bedurft, da, so wie ich z. Zeit meiner Kämpfe so manchen Händedruck von römisch Katholischen erhalten habe, ich mich auch noch heute so manchen Freundes unter ihnen, ja einzelner Freunde selbst unter ihren Priestern erfreue. Ob aber diese und jene gegen mich aufgereizten Leute, Schmäh- und Drohbriefe an mich gerichtet, ob fanatische Priester, ob Dunkelmänner und Rückschritts-Herolde irgend einer Confession oder Parthei mir übel wollen, ist mir durchaus gleichgültig. Was ich gesagt und geschrieben habe werde ich, weil es wahr ist, nie zurücknehmen.

Danzig, den 5ten Februar 1848.

Gerhard.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage.

Ist es der Würde und dem Stande der Herren Geistlichen angemessen, wenn sie als Mitglieder der Mecklenburgischen Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft, Behufs Aufnahme anderer neuer Mitglieder in meilenweiter Entfernung von ihrem Wohnort gewerbsmäßig Abschätzung der Mobilien gegen honnette Bezahlung vornehmen und dabei nothwendig auf oft unzarte Weise in die Verhältnisse der Versicherungsnehmer dringen müssen?

Kann dies von den hohen Behörden gutgeheißen werden und welchen Eindruck macht es im Publikum? u. pr. m.

(Eingesandt.)

Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Casino macht seit einiger Zeit ein neues Arrangement, obgleich es dem Gebiet der Kunst fern ist, seiner Originalität wegen, viel Furore. Wir hören, daß diesen Sonnabend: „Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel“ wiederholt werden soll. Es steht um so weniger zu bezweifeln, daß auch diesen Sonnabend das Lokal sehr besucht sein wird, da diese Vorstellung bisher mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, und das Etablissement stets gefüllt war, anderseits die gewählte Zeit auch jedem erlaubt, der Vorstellung beizuwohnen. R.

Christkatholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 5. d., Vormittags 10 Uhr, wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstraße 74., von dem Prediger Herrn **Brauner** abgehalten. Montag den 6. d., Abends 7 Uhr, Gemeindesammlung, in welcher wichtige Gegenstände zur Berathung kommen.

Bei der neuen Besetzung unserer Organistenstellen wäre es wünschenswerth ein eignes Gesangchor für unsere Gemeinde zu bilden; wir bitten daher diejenigen Gemeindeglieder und Freunde unserer Sache, welche geneigt sind, uns durch ihre Talente in diesem Unternehmen zu unterstützen, sich gefälligst schriftlich oder mündlich bei unserem Vorsitzenden, (Klosterstr. 49. 1 Treppe) zu melden, und bemerken zugleich, daß unser Organist gehalten sein wird, die etwa nöthige Nachhülfe unentgeldlich zu gewähren. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses. Sonntag den 5. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Der Verein für Gewerbfleiß in Preußen versammelt sich am Montag den 6ten März um 5 Uhr. Beuth.

Der Verein praktischer Thierärzte versammelt sich Montag den 6. März, Abends ½7 Uhr, im Englischen Hause.
Der Vorstand.

Die 3te Musik-Abendunterhaltung des Gesang-Vereins
Orpheus
findet Sonnabend den 4ten März, 7½ Uhr Abends, im Englischen Hause ganz bestimmt statt. Der Vorstand.

Mercant. wissensch. Vorträge im Börsensaale.

Montag den 6. März Vortr. d. Hrn. Prof. **Rammelsberg** über experim. Chemie und Donnerst. den 9ten ds. Vortr. d. Hrn. Dr. **Schweitzer**.

Sonnabend den 4ten März **Soirée des Lese-Zirkels** in der Villa Colonna. Billets für Gäste (Herren und Damen) bei den Mitgliedern Herren **Moral** und **Jungmann**, Königsstraße No. 45. u. 23.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu **Nowawes**: No. 467) von Madame J. P. Richter 2 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 2984) M. S. 5 sgr., 2985) von Madame J. P. Richter 3 thlr., 2986) gesammelt in der Salomonschen höheren Töchterschule 2 thlr., 2987) D. 11. 6 thlr. 5 sgr., 2988) A. B. 10 thlr., 2989) Amalie 10 sgr., 2990) Ungenannt 1 thlr., 2991) W. d. 3. März 5 sgr., 2992) gesammelt von den Einwohnern zu Eichstädt durch Herrn Inspektor Bartbold 12 thlr. 23 sgr. 9 pf., 2993) von Schülerinnen in der Hartungschen Töchterschule gesammelt 12 thlr., 2994) Mth. 5 sgr., 2995) „Geben ist seliger, denn nehmen“ 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., 2996) gesammelt in der Gemeinde zu Steinhöfel bei Greifenberg i. d. U.-M. durch Hrn. Lehrer Schröder 11 thlr. 4 sgr., 2997) in Groß-Behnitz 36 thlr. 22 sgr. und in Klein-Behnitz 12 thlr. 8 sgr. gesammelt, zusammen 49 thlr., 2998) gesammelt in der Schule zu Wensickendorf durch Hrn. Lehrer Dobbert 2 thlr. 1 sgr., 2999) gesammelt in der Parochie Lanz durch Hrn. Pred. Tietsche 10 thlr., 3000) beim Tanz gesammelt von den Hofleuten zu Siethen 2 thlr., 3001) in den Gemeinden Rehfelde und Lichtenow gesammelt, durch Hrn. Pred. Munzig 10 thlr. 5 sgr. und 3002) von den Offizieren, Beamten und Mannschaften des Invalidenhauses bei Berlin 1 Friedr.d'or und 40 thlr. Summa nach Verwechselung des Goldes 206 thlr. 26 sgr. 3 pf. Berlin, den 3ten März 1848.
Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 4. März. Im Schauspielhause. 41ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Abtheil., von A. P. Werner. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Sonntag den 5. Im Opernhause. 30ste Abonnements-Vorstellung: Versuche, musikalische Proberollen in 1 Akt, von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten. Hierauf: Die Danaiden, großes pantomimisches Ballet in 2 Akten vom K. Balletmeister Hoguet. Musik von Schmidt. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr., Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 42ste Abonnements-Vorstellung: Auf vieles Begehren: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Mad. Birch-Pfeiffer.

Montag den 6ten. Im Schauspielhause. 43ste Abonnements-Vorstellung: Uriel Acosta, Trauerspiel in 5 Abth. von C. Gutzkow.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 4. März. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo. (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne, ins Italienische übertragen von Calisto Bassi. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Die Dekorationen sind sämmtlich neu, vom Dekorations-Maler Blume; im ersten Akt: Palermo mit dem Lager; im zweiten Akt: Thronsaal mit der Aussicht auf Palermo; im dritten Akt: Gebirgsgegend mit Ruinen, — ein Kloster-Kirchhof; im vierten Akt: Schlafgemach der Prinzessin von Sicilien; im fünften Akt: Vorhof der Kirche im Schlosse zu Palermo, — das Innere der Kirche. Die Maschinerien sind vom Maschinenmeister Brandt.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 5ten März: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Montag den 6. März. (Italienische Opern-Vorstellung): I Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w. Anfang 6½ Uhr.

„Elias,“

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy, wird im vierten Abonnements-Concerte am Mittwoch den 8ten März, Abends 6 Uhr, aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.
Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Das mit hoher Genehmigung für heute, Sonnabend den 4ten März angezeigte, von Mitgliedern des Königl. Corps de Ballet zum Besten eines zu begründenden Wittwen-Pensions-Fonds etc. im Königlichen Schauspielhause veranstaltete

Grosse Carnaval-Ball-Fest

(bal masqué et paré)

findet bestimmt statt.

Der Preis eines Herrn-Billets ist 1 thlr. 10 sgr., der eines Damen-Billets 1 thlr.

Die Eröffnung der Kasse geschieht um 8 Uhr. Beginn des Balles um 9 Uhr. Ende 4 Uhr.

Die Herren **Noack** und **Hoffmann** werden im Königlichen Schauspielhause eine reich ausgestattete Masken-Garderobe aufgestellt haben. Das Ball-Comité.

Oeffentliche Vorlesungen.

Freitag Abends den 10. März, von halb 6 bis halb 7 Uhr, werde ich im Cäcilien-Saale der Sing-Akademie eine Reihe von neun Vorlesungen eröffnen:

„Ueber die Geschichte der deutschen Reformation bis zum Tode Luthers. Zur Beleuchtung der religiösen Gegensätze.

1) Die Zeiten vor Luther. 2) Der Kampf gegen Rom. 3) Reformation und Revolution. 4) Die neue Ordnung. 5) Die innere Spaltung. 6) Luthers Persönlichkeit. 7) Die Zeiten nach Luther.

Eintritts-Karten für zwei Thaler sind in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz), Behrenstrasse 44., zu haben. Die Vorlesungen werden jeden Freitag stattfinden.

Das Honorar ist nach Abzug der Kosten für die Nothleidenden in Schlesien bestimmt.

Professor Gelzer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Am 3ten März wird bei Unterzeichnetem ausgegeben:

Emil Frensdorff,

Männer und Frauen des Auslandes.

Nach authentischen und zum Theil unbenutzten Quellen dargestellt.

Erste Lieferung: **LAMARTINE.**

gr. 8. geh. 8 sgr.

Die letzten Zeilen dieser zeitgemäßen Arbeit sind in Gegenwart der Tagesereignisse geschrieben und das Vorhergehende wird durch diese Ereignisse gerechtfertigt und bestätigt. Das ganze abgerundete Gemälde stellt Lamartine dar als Kind, Jüngling und Mann, als Dichter, Geschichtsschreiber und Mitglied der zu Paris ausgerufenen provisorischen Regierung.

Die Abnehmer verpflichten sich auf 12 Monatslieferungen zum Preise von 2⅔ thlr. Berechnet werden Lief. 1 — 10 à 8 sgr., 11. 12. als Rest nachgeliefert. Ein stattlicher und sehr eleganter Band wird mindestens 12 Biographien enthalten, unter anderen: Mde. Abelaide (mit einem Lebens-Abriß Louis Philipps), Guizot, G. Sand, Lammenais, Pius IX., Peel, Nothomb ꝛc. ꝛc. Berlin, den 2ten März 1848.

Alexander Duncker,

Königl. Hofbuchhändler, Französische Str. No. 21.

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8., empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

In der **Stuhr'schen Buchhandl.** in Berlin ist erschienen:

Der eiserne Magen.

Ein belehrendes Hilfsbuch für Jedermann,

um einen unerschütterlich gesunden und kräftigen Magen zu erhalten oder den verdorbenen wieder herzustellen. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen der berühmtesten Aerzte aller Zeiten bearbeitet von

Dr. Julius Bähr, prakt. Arzte. Preis 10 Sgr.

So eben ist bei **Aug. Hirschwald** in Berlin erschienen:

J. J. Bühring, Dr. u. prakt. Arzt in Berlin, die Heilung der **Eierstock-Geschwülste.** Gr. 8. broch. 20 sgr.

Bei Louis Quien in Berlin, Charlottenstr. No. 27., erschien so eben:

Paris und die jüngste Staatsumwälzung.

Eine übersichtlich-historische Darstellung der Denkwürdigen Ereignisse aus dem letzten Viertel des Monats Februar 1848. 3⅓ Bog. brosch. Preis 2⅔ sgr.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Dr. L. D. Ch. Müller, die radikale Heilung des männlichen Unvermögens durch eine auf Erfahrung beruhende und bewährt gefundene neue und sehr einfache Curmethode, so daß sich Jeder durch die richtige Auswahl von Nahrungsmitteln leicht selbst helfen kann.

Preis 10 sgr.

Durch diese neue Curmethode kann man die Abmagerung, Abzehrung, die Selbstbefleckung verhüten und die volle Manneskraft durch die einfachsten Mittel wieder erlangen.

Auch bei Stechert in Potsdam, und in Berlin bei Logier und Hold vorräthig.

Bei **E. S. Mittler** (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als ein sehr nützliches Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen die vierte 5000 Exemplare starke Auflage von

Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter, wie er soll, um in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Enthaltend: 1) Ausbildung der Gesichtszüge, 2) Haltung des Körpers, 3) Wahl der Kleidung, 4) das Verhalten in Gesellschaften, bei Tafel und bei Damen. — 25 Heirathsanträge und Liebesbriefe, 20 Geburtstagswünsche, 30 Gesellschaftsspiele, 20 Anekdoten, 25 Stammbuchsverse, 26 Trinksprüche, Blumensprache und Karten-Orakel. —

Vom Professor Sch. . t. Vierte Auflage. Preis 25 Sgr.

Es ist dies ein in jeder Hinsicht empfehlungswerthes Buch, welches Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, enthält, weshalb wir es jungen Leuten zur Anschaffung bestens empfehlen.

Auch bei Stechert in Potsdam — und in Berlin bei Logier und Hold zu haben.

Anzeige für den Färberstand.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Musterzeitung für den Färberstand,

Monatsschrift für Färberei, Druckerei und Farbwaarenkunde, herausgegeben von den Gebrüdern Lairitz in Remda. Jahrgang 1848. Der geehrte Färberstand wird ersucht, darauf baldigst zu subscribiren. Der Vierteljahrgang kostet 22½ sgr. Der allgemeine Beifall, welchen diese mit Mustern und Rezepten versehene, ausschließlich dem Färberstande gewidmete Zeitschrift, seit der kurzen Zeit ihres Bestehens gefunden hat, bürgt für ihren praktischen Werth.

Die Expedition der Muster-Zeitung für den Färberstand. Oskar Leiner in Leipzig.

No. 1. ist eben erschienen und liegt zur Einsicht aus in Berlin bei **Julius Springer, 20. breite Straße.**

Kölnische Zeitung.

(Auflage 10,200.)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 thlr.

Begünstigt durch den Postenlauf und die mannigfachsten Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die „Kölnische Zeitung" im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachtzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet. In Berlin werden Inserate in der Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule, Laden 12. angenommen.

A. Stülpnagel, Markgrafenstr. 52, Behrenstr.-Ecke, empfiehlt seine Leihbibliothek, worin die neuesten deutschen, französ. u. engl. Schriften; u. sein antiq. Bücherlager.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Dem Inhaber eines Mode-Magazins für Herren, H. Sommerfeld zu Berlin, ist unter dem 24. Februar 1848 ein Patent auf die Anfertigung einer neuen Art Westen, nach den davon vorgelegten Probe-Exemplaren,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher sich seit einer Reihe von Jahren ausschließlich mit der Behandlung der

Krankheiten des Gehörs und der Sprache

beschäftigt, wird sich kurze Zeit hier aufhalten, um solchen Kranken Rath zu ertheilen. Er ist sicher zu treffen Mittags von 12 bis 2 Uhr Markgrafenstraße No. 49. zwei Tr. (Ecke der Französischen Straße).

Zwei schöne hellbraune Pferde, 4 und 5" gross, gut gefahren, sehr fromm, sind Leipziger Str. No. 50. billig zu verkaufen.

Offizielle Bekanntmachungen.

Königliche Bibliothek.

In der nächsten Woche vom 6ten bis 11ten März findet, dem § 24. des gedruckten Auszugs aus der Bibliothek-Ordnung gemäß, die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königl Bibliothek entliehenen Bücher statt. Es werden daher alle diejenigen, welche Bücher der Königl. Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während dieser Zeit in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr gegen die darüber ausgestellten Empfangscheine zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher folgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar von A—H am Montag und Dienstag, von I—R am Mittwoch und Donnerstag und von S—Z am Freitag und Sonnabend.

Berlin, den 28. Februar 1848.

Der Königl. Geheime Regierungsrath und Ober-Bibliothekar
Pertz.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Viktualienhändlers Reinhardt, Marie Sophie Charlotte, geb Kreuziger, ist wegen Meineides zu dreizehnmonatlicher Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt, und hat diese Strafe angetreten. Dies wird in Gemäßheit des Urtels hierdurch bekannt gemacht. Berlin, den 25. Februar 1848.

Königl. Criminalgericht hiesiger Residenz. Zweite Abtheilung.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung

Als muthmaßlich gestohlen sind folgende Sachen in Beschlag genommen worden: 1) 6 leinene Frauenhemden, 2) 2 leinene Mannshemden, 3) 2 leinene Laken, 4) 1 weiß und blaukarirter Deckbettbezug, 5) 1 dergl. Kopfkissenbezug, 6) 1 roth und weißkarirter Deckbettbezug (ad 1 bis 6 ohne Zeichen), 7) zwei dergl. Kopfkissen-Bezüge, 8) ein weißer Pique-Frauenunterrock, 9) ein dergl. Sanspeine-Frauenunterrock, 10) ein schwarzwollenes Umschlagetuch mit gewirkter Borte, 11) ein schwarzseidenes Umschlagetuch, 12) ein kattunenes Frauenkleid weiß mit blauen Blümchen, 13) eine silberne eingehäusige Taschenuhr mit stählernen Zeigern ohne besondere Kennzeichen, 14) eine dergl. mit gelben Messingzeigern und gesprengtem Schlüsselloch. Im Innern sind die Namen Dorchen, Nanny, Louise, Marie mit einer Nadel eingekratzt. Die unbekannten Eigenthümer werden aufgefordert, sich in dem auf den 6. März, Vormittags 11 Uhr, im Criminalgerichts-Gebäude, Molkenmarkt No 3, Verhörzimmer No. 10., vor dem Kammergerichts-Assessor Heller anberaumten Termin zu ihrer kostenfreien Vernehmung einzufinden. Berlin, den 29. Februar 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Die unterzeichnete Direktion findet sich zu der Anzeige veranlaßt, daß „Ausschuß-Porzellan" zu den bedeutend erniedrigten Verkaufspreisen, und in den Vormittagsstunden der Wochentage von acht bis zwölf Uhr in der besonderen Ausschuß-Verkauf-Niederlage auf dem ersten Hofe in der Königlichen Porzellan-Manufaktur Leipziger Straße No. 4. verkauft werden. Berlin, den 2. März 1848.

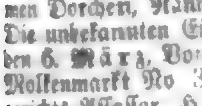
Königliche Porzellan-Manufaktur-Direktion.

Danksagung.

Drei Jahre litt ich am furchtbaren Schmerz des Magenkrampfes mit Erbrechen, angreifenden Kuren habe ich mich unterworfen aber Hülfe fand ich auch durch diese nicht. Man rieth mir nun mich an den Herrn Dr. med. Doecks in Barnstorf Königreich Hannover zu wenden, durch dessen neue Kurmethode gegen Magenkrampf und Verdauungsschwäche schon so viele Hülfe gefunden hätten. Das Mittel habe ich gebraucht und bin jetzt auf leichte Weise geheilt und vollkommen gesund — Aus Dankbarkeit und zum Nutzen für gleiche Leidende bringe auch ich Dies zur öffentlichen Kunde. Mäckel, Monat Januar 1848.

J. F. Otting.

Bekanntmachung.



Mehrseitigen Anfragen zu genügen, bestätige ich hierdurch: daß (bei Erledigung meiner Geschäfts-Verbindlichkeiten gegen den hier bisher von mir vertretenen Dampfschifffahrts-Nessert pr. Magdeburg) nach zu hoffender Ermäßigung der Elbzölle und eventuell gesichert erscheinender fernerer Belebtheit des Flußverkehrs neben den betreffenden concurrirenden Eisenbahnen,

„ich mich dem neuen resp. rentablen Plane einer alsdann auch für Schiffer benutzbaren Verallgemeinerung des Gebrauches der Dampfkraft zum Schleppen beladener Fahrzeuge auf der ganzen Ober-Elbe und den in diese letztere ausmündender, dafür zugänglichen Nebenflüssen mit widmen werde."

Zugleich empfehle ich meine bereits wieder begonnene Verladung von Gütern

nach Magdeburg, Halle a. d. Saale
und anderen dahin belegenen Uferstädten

pr. Verschlußkahn, pr. Jacht und Separat-Ladung, sowohl unter Sächsischer wie unter hiesiger, als auch ohne Assecuranz, mit reellen Schiffern und soliden Kähnen zu den laufenden billigsten Frachten, und ersuche um gefällige Ueberweisung betreffender Aufgaben. Hamburg, im Monat Februar 1848.

Julius Kühne,
Schifffahrts-Direktor.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Amtmann Liereschen Erben und demnächst dem Baron Samuel Ludwig August Friedrich v. Collas gehörig gewesenen, von dem letztern an den frühern Ziegeleibesitzer Johann Albert Ludwig Thomassin verkauften nachbenannten hiesigen Grundstücke:

1) das vor der Dammbrücke belegene, im Hypothekenbuche hiesiger Stadt Vol. III. fol. 141. No. 129. verzeichnete Wohnhaus und Zubehörungen, sowie der in demselben Hypothekenbuche Vol. V. fol. 91. No. 210. verzeichnete, vor dem Dammthore belegene, vormalige Richtergarten, ausschließlich des von dem letztern verkauften Theils, zusammen tarirt auf 3383 thlr. 1 sgr. 9 pf.;
2) die vor dem Dammthore belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 1. No. 151. verzeichnete Scheune, tarirt auf 685 thlr. 18 sgr. 4 pf.;
3) die vor dem Damm an der Sandmühle belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 111. No. 173. verzeichnete Wiese, tarirt auf 613 thlr. 10 sgr.;
4) der vor dem Dammthore belegene, in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 231. No. 197. verzeichnete Landgarten mit Wuhlwiese, tarirt auf 614 thlr. 15 sgr.;
5) die in demselben Hypothekenbuche Vol. IV. fol. 236. No. 198. verzeichnete Wuhlwiese, tarirt auf 594 thlr.;
6) der in dem Hypothekenbuche von Schönweide fol. 176. No. 26. verzeichnete, am Mahlsdorffer Wege belegene alte Wolfsgarten, tarirt auf 3560 thlr.
7) der in demselben Hypothekenbuche fol. 183. No. 27. verzeichnete, in der Köpnicker Mittelheide belegene neue Wolfsgarten, tarirt auf 1147 thlr. 15 sgr.;

zufolge den nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 11. April 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Albrecht an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Der seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Baron Samuel Ludwig August Friedrich v. Collas wird hierzu öffentlich vorgeladen und alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden. Cöpenick, den 29. August 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Vergnügungen.

Zu herabgesetzten Preisen.

Erster Platz 5 sgr. Zweiter Platz 2½ sgr. George u. Frechon's großes Mechanisches Museum ist nur noch kurze Zeit auf dem Gensdarmenmarkt in der dazu erbauten Bude von 4—9 Uhr Abends aufgestellt. Die mechanischen Kunstwerke werden um 5, 6, 7, 8 und 8½ Uhr in Bewegung gesetzt.

George Tietz.

Villa Colonna.

Sonntag den 5. März: Großes Concert von Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sg.

C. F. Zeh

Bairische Bierbrauerei zum Eiskeller,

Chausseestraße No. 47. (vor dem Oranienburger Thor)

Sonntag den 5. c. Gesangs-Unterhaltung der Th. v. Schartmann nebst Gesellschaft.

Dienstag den 7. c Fastnachtsfeier.

Fuhlmann's Wintergarten, vor dem Brandenburger Thor rechts Sonntag den 5ten Concert-Musik. Entree à Person nach Bel.

Olympischer Circus
von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze

Sonnabend den 4. März: Außerordentliche große Vorstellung.

Zum Benefiz des Hrn. Creter.

Zum Erstenmale wird der kleine hier gekaufte türkische Hengst Jussuf, nachdem er erst 20 Lektionen erhalten, von E. Renz vorgeführt werden.

Die Jungfrau von Orleans auf 6 ungesattelten Pferden, von Dlle. Adline.

Der Benefiziant wird sich auf ungesatteltem Pferde besonders auszeichnen.

Auf vielseitiges Verlangen:

Die 8 Chinesen.

Produktionen des berühmten Flaschen-Akrobaten Mr. Amobio.

Die Vorstellung eröffnet:

Ein Herren- und Damen-Manöver,

geritten von 4 Herren u. 4 Damen.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 5. März: Große außerordentliche Vorstellung. Näheres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Friedrich-Wilhelmsst. Casino.

— Schumannsstraße 14. Sonnabend den 4ten März —

= der Raub der Beherrscherin =

der Mädcheninsel Phantastisches Bild in 3 Tableaux. — Erster Tableau: Die Corsaren Zweites Tableau: Die — Mädcheninsel. Drittes Tableau: Ein Seetreffen. Zugleich —

= Großes Concert und Ball. =

Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. Dienstag den 7ten März: — Fastnachtsball. — F. W. Deichmann junior.

Naaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 5. März: gr. Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sonnabend den 11. März: Benefiz der Familie Gröning und d. Fräul. Schröder. C. Naaß

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Sonnabend den 4ten März: Wiederholung der großen Damen-Vorstellung vom Donnerstag den 2ten März:

Arabisches Raçen-Schulpferd Dragon, vorgeritten von Dlle Letard.

Kleines Ponny. Schulpferd, vorgeführt von Dlle. Slapazinska.

Figaro, Persisches Raçe-Pferd, wird die hohe Schule an der Hand auf das Commando der Dlle. Letard ausführen.

Das Fahnenspiel in größtem Carriere und mehrere Stellungen auf ungesatteltem Pferde von Dlle. Letard.

Zum Schluß:

die Grisetten von Paris,

komische Pantomime, wo sämmtliche Damen die Herren-Rollen übernehmen werden.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 5ten März: Große Damen-Vorstellung mit neuen Abwechselungen:

Dragon, arabisches Pferd, vorgeritten in der höheren Schule von Dlle. Letard. La Gardenobel, militairische Scene zu Pferde von Dlle. Kremzow. Limon, kleines Ponny, dressirt in mehreren Uebungen von Dlle. Slapazinska. Pas de Manteau auf ungesatteltem Pferde von Dlle. Letard.

Zum Schluß: Jocco, der brasilianische Affe, komische Pantomime. Näheres der Tageszettel. Anfang 7 Uhr.

Anzeige. A. Guerra.

Montag: Benefiz-Vorstellung des Ballet-Meister Hrn. Fidely Caldy.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 5. März: großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr. Montags Abend-Concerte. Anfang 7 Uhr.

Kroll's Garten.

Sonntag den 5ten März, Concert, zugleich table d'hôte, das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Anfang 2½ Uhr und des Concerts 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Dienstag den 7ten März. Fastnachtsball (letzter). Geschlossene Logen sind beim Cassirer des Etablissements zu entnehmen.

Kroll.

Krumhorn's Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht 16, an der Roßstr.-Brücke.

Heute Sonnabend den 4ten: Humoristische Gesangs-Vorträge des Hrn. v. Bergen nebst Kapelle. L. Krumhorn.

Mielentzscher Saal.
Dienstag den 7. März:
Grand Bal Masqué.

COLOSSEUM.

Sonntag den 5. März gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Kemper-Hof.

Musikalische Soirée mit verstärktem Orchester von C. Liebig. Im 3ten Theil Sinfonie C dur mit der Fuge von Mozart.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.

[redacted]

Sonntag den 5. März Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 5ten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Schweizer Pavillon,

Louisenstraße 41. Sonnabend zum Erstenmal Concert von der Tyroler National-Sänger-Familie Hauser nebst einer Seeschlacht, Sonntag zum Letztenmal Theater Pittoresque.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Sonntag den 5ten großes Concert und nachher Ball. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Wollschläger.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Sonnabend, Sonntag, Montag humoristische Gesangs-Vorträge; **fahrende** Kellnerinnen im eleganten Kostüm verabreichen gute Speisen und Getränke.

Unwiderruflicher Schluß.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Heute Sonnabend den 4. und morgen Sonntag den 5ten März unwiderruflich allerletzte Vorstellungen aus dem Gebiete der Sternenwelt, das Riesenhaupt 2c.

Wir erlauben uns zu diesen letzten Vorstellungen ergebenst einzuladen. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Allemberg und Marchand.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag gr. Concert des Hrn. Reinbold, Anfang 4, Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

Dienstag den 7. d. M. zur Fastnachtsfeier letzter Bas masqué et paré. Billets a 5 sgr. sind bei Hrn. Spranger, Königsstr. No 49, so wie in meinem Locale vorher zu haben; an der Abendkasse kostet das Billet 7½ sgr. Oest.

Sonnabend den 4. März zum Abendessen frische Wurst u. mehrere Braten. Concert-Musik mit Gesang, wozu ergebenst einladet L. Pickenbach, Thor- und Ackerstraßen-Ecke.

Verbindungen.

Die am 28sten d. M. vollzogene Verbindung ihrer jüngsten Tochter Elise mit dem Herrn Prediger und Diaconus Krohner in

Leden beehren sich ihren beiderseitigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

der Superintendent Kinderling und Frau.

Prißerbe, den 29sten Februar 1848.

Entbindungen.

Die heut Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Klewiß, von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 29sten Februar 1848. August Gräbeniß.

Die heute Morgen 2 Uhr hier erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Anna, geb. v. Bülow, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 29 Febr. 1848.

G. v. Mieleck.

Die gestern Abend um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Caroline, geb. Kienast, von einem Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen Groschke,

Seconde-Lieutenant in der Garde-Artillerie-Brigade.

Berlin, den 2ten März 1848.

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie, geborene Huschka, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an Busse.

Neustadt-Eberswalde, den 2. März 1848.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Tieling, von einem Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an L. Lindenberg.

Köpenick, den 1sten März 1848.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Laura geb. von Hoevell, von einem Knaben, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Angermünde, den 2ten März 1848.

Dr Med. Carl Sandel.

Meine Frau Pauline, geb. Elsmann, ist heute von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.

K. Wusterhausen, den 1sten März 1848.

Adolph Singmann.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen E. Frhr. von Reibnitz

Stendal, den 28sten Februar 1848.

Todesfälle.

Am 24sten Februar früh starb hier in Lissa unser Sohn Carl, Königl. Cadet des Instituts zu Berlin, in dem Alter von 16 Jahren 11 Monaten, an der Rückenwirbelzerstörung.

v. Bialcke, Major und Bataillons-Commandeur.
Charl. v. Bialcke, geb. v. Bornstedt.

Das gestern Abend 12 Uhr am Schlagfluß erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Frau Eleonore, beehre ich mich Freunden und Bekannten anstatt besonderer Meldung, hiermit tiefbetrübt anzuzeigen. Berlin, den 2ten März 1848.

Johann Emanuel Roth.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. März, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause Charlottenstr. 56 aus, statt.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Paul heut Abend um 5½ Uhr, uns durch den Tod entrissen ist.

Berlin, den 2ten März 1848. F. W. Noack nebst Frau.

Gestern Abend entschlief nach längeren Leiden unser jüngster Sohn Paul, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, anzeigen

Berlin, den 2. März 1848 Dr Ed. Leyde und Frau.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr starb meine geliebte Frau Susanna, geb. Atkins, nachdem sie am Abend vorher von einem todten Zwillingspaar entbunden, nach kurzen schweren Leiden im 27sten Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.

Berlin, den 3. März 1848. Rundt, Königl. Hofmaler.

Den gestern Abend 8½ Uhr am Nervenschlage im 46sten Lebensjahre erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin und unserer so heiß geliebten Mutter, Frau Emilie Walter, geb. Witte, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, unter Verbittung von Beileidsbezeigungen, tief betrübt an.

Pasewalk, den 1sten März 1848

Der Kaufmann Carl Walter, als Gatte.
Hermann Walter, Rittergutsbesitzer auf Stramehl } Kinder.
Eduard Walter, Kaufmann } Kinder.
Emilie v. Holtzendorff, geborne Walter } Kinder.
Benno Walter } Kinder.
H. v. Holtzendorff I, Sec.-Lieutenant im 2ten Kürassier-Regiment Königin, als Schwieger-Sohn.

In der vergangenen Nacht entschlief plötzlich und sanft zu einem bessern Leben unser innig geliebter Gatte und Vater, der Ober-Landesgerichts-Präsident Scheyers. — In tiefster Betrübniß zeigen dies traurige Ereigniß an die Hinterbliebenen.

Bromberg, den 28sten Februar 1848.

Todesanzeige.

Den am 26. Februar erfolgten sanften Tod des Königl. Försters W. Kolbitz zu Klein-Glinike bei Potsdam, zeigen hiermit tief betrübt und ganz ergebenst an die Hinterbliebenen.

Forsthaus Klein-Glinike bei Potsdam den 28. Februar 1848.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 4ten März, Nachmittags 3 Uhr,
Auktion von Pferden, Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss.

Montag den 6. März, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstraße No. 171, ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Sophas, Servanten, Stühle, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, bronz. Kronen, goldene u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, brill. Tuchnadeln, Ohrringe, platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser u. Gabeln, Dessertbestecke, Cigarren versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss.,

Wallstraße No. 11.

Montag den 6ten März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen unter den Linden 59. aus einem Nachlasse Mah. und andere Möbel, als: Schreib- und Kleidersecretaire, Tische, Stühle, Kommoden, Chiffoniere, Toilettentische, Spiegel in Goldrahmen u. Mah., chinesisches Porzellan, herrschaftl. Betten, Kupfersachen, 1 Fortepiano und andere Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73 74.

In der Auktion am Montage, den 6. März, unter den Linden 59., kommen auch 2 Vorfenster, die sich für ein Putzwaaren-Geschäft eignen, mit vor.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commissarius.

Aus einem aufgelösten Geschäft soll Montag den 6. d. Mts. Vormittag 9 Uhr in der Burgstr. No. 3. eine Partie woll. und baumw. Strickgarn, Trikothosen, Jack u. ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstücke des vormaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Garten befindlichen Gebäude sollen, unter der Bedingung des Abbruchs bis zur Erdgleiche, verkauft werden. Zur Entgegennahme der Preis-Anerbietungen ist ein Termin auf Montag den 13ten k. M., Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen in unsrer Registratur — Niederwallstraße No. 39. — während der gewöhnlichen Dienststunden einzusehen sind; auch daß die Gebäude schon jetzt besichtigt werden können. Berlin, den 25sten Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.
v. Müffling. Berger.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Lützower Wegstr. 44a. nebst Baustelle ist zu verkaufen. Näheres daselbst oder Zimmerstr. 60. bei Helwig.

Gutsverkauf.

Das Gut Dönkwitz auf Rügen (½ Meile von der im Bau begriffenen Chaussee, die von Stralsund nach Bergen führt), bestehend aus 460 M. M. Acker und Wiesen und 15 M. M. Gehölz, beabsichtigen wir mit sämmtlichem Feld-, Vieh- und Wirthschafts-Inventarium meistbietend an dem anberaumten Termine, an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf 4 Jahre zu 4 pCt. unkündbar stehen bleiben, und die Uebergabe sofort oder auf Verlangen erst zu Johannis c. geschehen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch zu jeder Zeit von uns auf portofreie Anfragen erfahren werden. Dönkwitz, im Februar 1848.

J. J. Wertheim und M. Donig
in Anclam.

Verkauf einer Zucker-Fabrik.

Eine Zucker-Fabrik in einer lebhaften Mittelstadt der Provinz Sachsen, Regierungs-Bezirk Magdeburg, soll mit den dazu gehörenden Utensilien Veränderung halber verkauft werden. In selbiger sind seit Jahren nur Indische Zuckern verarbeitet worden, eignet sich aber deshalb auch ganz besonders zur Verarbeitung von Rübenzuckern, da der Acker in der Gegend dazu sehr einträglich und auch dieses Grundstück nahe am Wasser gelegen ist, weshalb es der günstigen Lage wegen dazu sehr passend sein würde. Die Verkaufs-Summe ist auf 20,000 thlr. festgesetzt und kann die Hälfte davon darauf stehen bleiben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter B. 131. portofrei befördern.

Digitized by Google

Ein Grundstück, 8 Minuten von der Stadt Cottbus gelegen, bestehend in einem massiven Wohnhause nebst Garten und zwei Nebengebäuden soll sofort verkauft werden. Dasselbe eignet sich sowohl für einen Privat- als Geschäftsmann und dürfte seiner frequenten Gegend und angenehmen Lage halber als Gast- oder Kaffeehaus besonders erwünscht sein. Eine nähere Beschreibung des Grundstücks so wie die Kaufbedingungen sind im Königl. Intelligenz-Comtoir und in der Tornowschen Buchdruckerei zu Cottbus unter portofreien Adressen zu erfahren.

Ein Haus mit großem Garten, welcher zur Anlegung eines jeden großartigen Geschäfts sich eignet, soll wegen eines Sterbefalls billig verkauft werden. Wo? erfährt man neue Königsstr. 23. bei Hrn. Zelewsky. Die in dem Hause befindliche Gastwirthschaft kann auch sogleich mit übernommen werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Heut empfingen wir die zweite Sendung von dem beliebten

Düsseldorfer Punsch-Syrop a Fl. 1⅓ thlr., von J. Ad. Röber, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, welchen wir seiner außerordentlichen Güte u. Lieblichkeit wegen bestens empfehlen; — so wie Ananas in Scheiben a Glas 10 sgr. — Ananas-Saft a Flasche 15 sgr., — Orgeader-Syrop a Fl. 10 sgr.

F. A. F. Klix u. Sohn, Bonbon- u. Chocoladenfabrikant, heilige Geiststr. 12.

Zucker-Runkelrüben-Saamen.

Aechtesten weissen Zucker-Runkelrüben-Saamen eigener 1847er Ernte offerirt unter Garantie für Aechtheit und Keimfähigkeit billigst

Heinrich Mette,

Saamenhandlung in Quedlinburg.

Ball-Handschuhe

in allen Grössen bei Z. Lohnstein, Stechbahn No. 3.

Zucker-Syrup a Pfd. 1⅓ sgr. u 2 sgr. ist wied. Rosenstr. 4 b. M. K. 2

Seife als: 12 Pfd. harte auch weiche Schälseife f. 1 thlr., 10 Pfd. ord. S. Seife f. 1 thlr., 8 Pfd. Soda-, Haus- u. Oberschaalseife f. 1 thlr., 6 Pfd. parfümirte auch franz. Seife für 1 thlr., 4 Pfd. russische, Marseiller u. Venetianische Seife f. 1 thlr., Toiletten-Seifen, als: Bade-, Schwefel-, Chinesische, Rosen-, Mandel-, Windsor-, Cocos-, Königs-, Bimstein-, Moschus- u. Fleckseifen, feinste, mittel u. Bade-Eau de Cologne, feinste Pomade in Kruken u. Stangen, feinste Haaröle, Extraits u Essenzen, Räucher-, Rasir- u. Zahnpulver u. s. w. empfiehlt die Handlg. = Leipziger Straße No. 68 A. im Eckladen. =

** Pianino, Flügel u. Pianoforte's **

unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16

Weiße u. farbige **Glace- u. waschlederne Handschuhe** für Herren 7½, 10, 12½, 15, 17½, 20 u 22½ sgr. für Damen 7½, 10, 12½, 15½ u. 17½ sgr., lange 10, 12½, 15, 17½, 20 und 22½ sgr, in ganzen und halben Dutzenden bedeutend billiger, empfiehlt

G. W. v. Hake, Handschuhfabr., Spittelmarkt 6.

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr von den weiterkommenden Käufern wird unbefriedigt umkehren müssen

Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Schönsten frischen See-Dorsch empfing

G F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Zwei Polnische Blauschimmel, rasche Läufer, mit Russischem Geschirr, kommen am Sonnabend den 4ten um 2½ Uhr auf Seegershof vor dem Brandenburger Thor zum Verkauf vor.

Eine neue Viktoria-Droschke ist zu verkaufen Dresdnerstr. No. 15.

Pfannenkuchen

6, 10 und 15 sgr. das Dutzend, empfiehlt zu bevorstehender Fastnacht die Conditorei von S. Wolter,

Leipziger Straße No. 80.

Frische gr. Holst. Austern, fette Böhm. Fasanen, frischen Dorsch, bestes, ächt Engl. Porter und desgl. Böhmisches Bier empfing und empfiehlt A. W. F. Dannenberg, u. d. Linden.

Aux vraies Broderies françaises!

Der Verkauf der feinen Pariser Stickereien

Charlottenstr. 62, zw. d. Mohren- u Kronenstr.

wird noch einige Zeit hier fortgesetzt.

Die hochgeehrten Damen wollen hiervon gefällige Notiz nehmen, da sich so leicht nicht wieder die Gelegenheit darbietet die feinsten pariser Stickereien

aux point d'armes et aux points de vénise

zu so außerordentlich billigen Preisen einzukaufen:

fein gestickte Kragen von 4, 5 6, 10 sgr. bis zu 6 thlr.,
fein gestickte Chemisettes von 10, 12, 15, 20 sgr. b. zu 4 thlr.,
feine gestickte Cardinals von 1, 1⅓ 1½, 2, 3 bis zu 8 thlr.,
feine Batist-Taschentücher von 7½ sgr. bis zu 30 thlr.
Manchetten, Morgen - Hauben, Schleier, Ball - Echarpes, Berthes und

Die elegantesten Gardinen und Ballkleider zu sehr billigen Fabrikpreisen.

NB. Die französischen Stickereien zeichnen sich von den sächsischen besonders dadurch aus, daß sie auf feinsten Mousselin und Batist gearbeitet, und daß sie durch die Wäsche durchaus nicht verlieren.

Polster- und Putzwerg a Ctn. 4 thl.,

Roßhaare von vorzüglicher Qualität zu Matratzen empfiehlt Schwerdtmann, Leipziger Straße No. 33.

Kulmer Conditorei

Leipziger Straße 50., empfiehlt zum bevorstehenden Fastnachtsfeste Pfannkuchen von bekannter Güte, mit Füllung von Aepfeln, Kirschen, Himbeeren, Aprikosen, Ananas rc, — so wie auch Punsch-Essenz a Quart 1 thlr., Bischof- und Cardinal-Essenz a Fläschchen 5 sgr., wobei dieselbe gleichzeitig die beliebten Schüsseln mit Gateaux mêlées, gestürzten Crêmes, Wein-Gelées, Spanischen Torten, Schüsseln mit Schlagsahne, dito mit Prinzessinnen-Reis und Gefrornem aller Art, in gütige Erinnerung bringt.

Für 4 sgr. 5⅓ Pfd. bestes ausg. Brod **Mauerstr. 61.**

Sog. **Pariser Seidenhüte** in neuester **Frühjahrsform** zu 2 thlr., eleganteste a 2½ und 3 thlr., so wie alle andre Arten stets aufs billigste, empfiehlt die Hut-Fabrik von G. Reichwagen, Schornsteinfegergasse 1.

= Zu Geschenken nach Oberschlesien. =

Eine kleine Partie dauerhaft gearbeiteter rein leinener Mannshemden a **Dtzd. 6½ thlr.** — empfiehlt

— M. H. Lindemann N., —
— breite Straße 10. —

Frische Colch. Austern, das Hundert a 2½ thlr., frische gr. Holst. do., fr. großkörn Astr. Caviar, ferner sehr schöne **Malaga Weintrauben in ¼ Fässer, wie ausgewogen, neue Mess. Apfelsinen und Citronen, beste Frucht,** empfehlen

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Die Ostindische Thee-Niederlage, vormals im ehemaligen Postgebäude,

jetzt am Köllnischen Fischmarkt, der erste Laden von der Ecke der Roßstraße, empfiehlt sich mit einer Auswahl von 50 verschiedenen Sorten ächt Chinesischer Thees im Preise von 20 sgr. bis 6 thlr. pro Pfund, laut Preis-Courant, welcher verabreicht wird. Der Verkauf geschieht sowohl bei ganzen Kisten als auch ausgewogen in jedem beliebigem Quantum, auch in Original-Dosen von ¼, ½, 1 und 2 Pfund. Zugleich werden die beliebten fünf verschiedenen Sorten Melangen von No. 1 bis 5. in versiegelten Packeten von ganzen, halben und Viertel-Pfunden bestens empfohlen.

Ladenspinden und Ladentisch sind billig Friedrichsstraße No. 189. zu verkaufen

Eine Partie sehr gut gewonnenes Niederungsheu vom 1sten und 2ten Schnitt — bestes Pferde- und Schaf-Futter — 47er Ernte wird zum Verkauf nachgewiesen durch den Kaufmann Hrn. D. F. Naetebus Sohn in Berlin, Friedrichsstr. 87. Briefliche Anfragen werden franco erbeten.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Wegen der bevorstehenden Uebersiedlung nach (No 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäftslokale, habe ich folgende Waaren zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt:

5 viertel br. franz. Jaconets in großer Auswahl, Robe 1 thlr. 6 sgr. und 2 thlr., oder die Elle 3 sgr. u 5 sgr.

6 viertel br. franz. Cattune, kleine Muster in rosa, hellblau, lilas und gelb, Elle 5 sgr.

Mousselinen de Laine, Robe 1½ thlr., 2 thlr., 2 thlr 15 sgr., oder die Elle 3 sgr., 4 sgr. und 5 sgr.

4 viertel br. halbwollene Stoffe (Persienne) Robe 1 thlr. 5 sgr u. 1 thlr. 12 sgr., oder die Elle 2½ sgr u. 3 sgr.

Die besten halbwollenen Stoffe (Zébra moiré), Robe 1 thlr. 26 sgr., Elle 4 sgr.

Dunkle gemusterte Camblots, Robe 1 thlr. 20 sgr., oder die Elle 6½ sgr

Gedruckte Mullroben in den brillantesten Lichtfarben (14 Ellen ¾ br. enthaltend) 1 thlr. 15 sgr.

Berliner carirte Napolitaines, Elle 5 sgr., 6½ sgr. u. 7½ sgr.

R. Hertzog, breite Str. 13.

☞ Ein elegant eingerichtetes Theater zu theatralischen Vorstellungen, sowie 1 Sopha, 1 Auszi btisch, Wetter- auch Stuben-Rouleaux und Bücher ic. sind zu verkaufen, Stallschreiberstrasse 6 1 Treppe hoch.

Die erste Sendung für die Frühjahrs-Saison neu erschienener 6 Viertel breiter französischer

Cattune und Jaconnets,

in feinster Qualität und in den geschmackvollsten Mustern empfing

das zweite Lager von W. Rogge u. Co, am Schloßplatz.

☞ Für Herren. ☜ Die berühmten dauerhaften, ganz ächt schwarzen seidenen Hals Tücher von Gros d'Italie, die gewaschen werden können, haben wir jetzt wieder in allen Grössen vorräthig. Preise billigst

W. Wegener et Co, breite Strasse No. 30

Beim baldigen Herannahen freundlicher Witterung erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf die von mir erfundenen und patentirten Sommer Double-Slipse, 1½ Loth schwer, in den elegantesten und modernsten Seidenstoffen, aufmerksam zu machen. Da diese Slipse für Herren, den Halstüchern gleich, wegen ihrer Preiswürdigkeit und Bequemlichkeit allgemeinen Beifall gefunden, so glaube ich hierauf gestützt, allen übrigen Anpreisungen mich enthalten zu dürfen. Jedes Exemplar ist mit meinem Namensstempel versehen und warne ich hierdurch nochmals vor jeder Nachahmung. Ressort-Cravatten ohne Schnallen von selbst um den Hals schließend, in größter Auswahl

Außer diesen Artikel führe ich ein großes Lager von ostindischen Taschentüchern, Halstüchern, Shawls, bunten Oberhemden, Chemisetts mit Vorrichtung, daß solche nicht aus der Weise kriechen können, Kragen neuester Facons, in Leinen und Cambric, Gummi-Träger, Zwirnhandschuh ic, zurückgesetzte Double Slipse älterer Façons und mit kleinen Fehlern in verschiedenen schweren Stoffen pro Stück 1 thlr.

S. Blumenthal, Cravattenfabrikant, Behrenstr. 55 2 Treppen.

— 8 Pfund gutes Landbrod für 6 sgr. —

— Voigt, Spittelmarkt No. 16

Frische Holsteiner und große Nativ-Austern, letztere a 100 Stück 4 thlr., **fr. Seedorsch,** ausgenomm a Pfd. 4 sgr. u. den letzten Strachino-Käse a Glas 10 sgr. u. 15 sgr empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44. am Gensd'armenm.

Ital. Prünellen a Pfd. 9 sgr., bei 10 Pfd. billiger, schönste Cathar-Pflaumen a Pfd. 6 sgr., Königspfl. 7½ sgr., Kaiserpflaumen 12 sgr., schönste **Messinaer Apfelsinen,** grüne und gelbe Orangen, **eingemachte Ananas,** an Aroma den frischen ganz gleich in hermetisch verschl. Büchsen von 1½ bis 5 thlr., in Gläsern a 15 sgr. bis 2½ thlr., Ananassaft a Glas 7½ sgr bis 40 sgr., **Himbeer-Gelee a Glas 5, 10** u. 15 sgr. sämmtl. bei Partieen billiger, empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt

Ein sehr schöner ächter Neufundländer gut dressirt, 10 bis 11 Monat alt, ist zum Verkauf angef. Falkoniergasse 1.

Fr. Brschw. Cervelat- u. Zungenwurst, frisch Backobst, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Kern, durchweg 7 Pfd. für 1 thlr., fr. Westph. Schinken, dopp. Wachholder 25 sgr., fr. Limb Käse 10 sgr. empfiehlt Rebage, Markgrafenstr. 42.

Die Werkzeugfabrik von **Ph. Balzer,** Tischlermeister in Berlin, Zimmerstr. 10, hält vorräthig und liefert auf Bestellung alle Sorten **Tischler-, Stellmacher-, Buchbinder- u. Bildhauerwerkzeuge** bei reellster und möglichst billigster Bedienung.

Wein-Anzeige.

Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:

St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 gr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr

Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen

B. Fuls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Große frische Holst. Präsent-Austern, Hundert 5 thlr., empfiehlt

J. F. Körner, Spandauer Straße 27

Ein br. Wallach, 11 Zoll, Cabriolettpferd, ist zu verkaufen. Wo? Im Intell.-Comtoir zu erfragen.

Feinste eingemachte Ananas sind fortwährend zu den billigsten Preisen in zugelötheten Blechbüchsen, wie in Gläsern zu haben bei J. C. S. Limprecht, Koppenstraße 20.

Verpachtungen.

Jagdverpachtung.

Die Einem Hochwürdigen Domcapitul gehörigen Jagden auf den Feldmarken Tremmen, Zachow und Schmerzke sollen einzeln auf die Zeit vom 24. August d. J. bis dahin 1854 meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Kapitulsstube hierselbst anberaumt und lade Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen bei mir eingesehen werden können. Burg-Brandenburg, den 29. Februar 1848.

Der Domsyndicus, Kammergerichts-Assessor Naumann.

Verpachtung.

Eine bedeutende adliche Besitzung in einer guten Gegend Ostpreußens belegen, soll eingetretener Verhältnisse halber sofort vortheilhaft verpachtet werden, hierzu ist ein Kapital von 10,000 thlr. erforderlich. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter Litt. G. H. poste restante Osterode schleunigst ertheilt.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Das vormalige Wagen-Haus No. 2. im Anschluß der Gebäude des ehemaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Graben, soll von jetzt ab auf 1 Jahr, demnächst aber, unter Vorbehalt einer vierteljährlichen Kündigung, vermiethet werden. Die Vermiethungsbedingungen und die specielle Beschreibung des Gebäudes nebst Zubehör können in unsrer Registratur, Nieder-Wallstraße No. 39., während der gewöhnlichen Dienststunden, eingesehen werden: auch wird der, an Ort und Stelle anzutreffende Wächter die Besichtigung des Gebäudes im Innern gestatten. Versiegelte Miethe-Offerten werden bis zum 9. k. M. von unsrer Registratur angenommen. Berlin, den 21. Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.

v. Müffling. Berger.

Sehr angenehme Wohnung von 3 St., 3 K. u K. ist zu Ostern billig zu vermiethen Mauerstr. 85. drei Tr.

Digitized by Google

☛ Poststr. 9. ist die Bel-Etage, bestehend aus Entree, 7 Stuben, 4 Cabinetten und Zubehör, zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

In der breiten Straße No. 31. zwei Treppen ist eine möblirte Stube zum 1sten April zu vermiethen.

Kommandantenstr. 28. sind herrschaftliche Wohnungen zum 1. April zu vermiethen.

In dem ruhigen, stets verschlossenen Hause u. d. Linden 77, Sonnenseite, eine Hofwohnung von 3 Zimmern, Küche etc.

Friedrichsstr. 190, Kronenstr.-Ecke, ist zum Juli oder Oktober der Eckladen zu vermiethen. Auskunft Kronenstraße 1 Tr. h.

Ritterstr 61. ist eine schöne herrschaftl. Wohnung mit — auch ohne — Stallung und Wagen-Remise, zu Ostern c. zu vermiethen. Eben daselbst steht auch ein Maler-Atelier leer Näheres No. 60. beim Portier.

Friedrichsstraße 190. ist die Hälfte der Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör zu vermiethen. Auskunft Kronenstraße 1 Tr. hoch.

Unter den Linden 21 ist die Bel-Etage, ganz auch getheilt zu vermiethen.

Oranienburgerstr. No. 54 ist die halbe Bel-Etage von 6 Stuben, Küche und Zubehör nebst Gartenpromenade, auch ein Platz in denselben, für den Preis von 250 thlr. zum 1. April d. J. zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Alexanderstraße No. 22. ist ein Logis in der ersten Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenremise gleich oder zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Wallstr. No. 56 b. sind zum 1. April c. zwei neu gemalte Wohnungen für 100 und 120 thlr. jährlich zu vermiethen.

Eine Wohnung im Garten ist für 100 thlr. zu vermiethen Friedrichsstraße 217.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für gleich u. 3 Zimmer mit auch ohne Küche zum 15ten, ganz neu u. fein ausmöblirt sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16., am Potsdamer Thor.

Markgrafenstr. No. 55 und 56. am Gensdarmen-Markt ist 1 kl. Laden und 1 Zimmer zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Engel.

Leipziger Platz 9. ist zum 1. April d. J. eine freundliche Wohnung nach dem Garten hinaus, 2 Tr., bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, für 180 thlr. zu vermiethen, nöthigenfalls auch als Sommerwohnung zu überlassen.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage, von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 380 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn. oder auch die ganze Bel-Etage für 650 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Zeitungen — Intelligenzblätter — Journale — Bücher — Acten und Druckmaculatur jeder Art wird stets gekauft Leipziger Straße No. 68.A. im Eckladen.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Eine gebrauchte noch im guten Zustande befindliche viersitzige Victoria-Chaise wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man abzugeben Klosterstraße No. 45. beim Wirth.

☛ Zum 1. Oktober wird eine Wohnung von 5—6 Stuben, 1 oder 2 Tr., in der Nähe der Linden oder des Schloßplatzes im Preise von 200—250 thlr. gesucht. Adr Schloßplatz 12. im Tabackl.

Es wird ein Gasthof auswärts gegen genügende Sicherheit zu pachten gesucht. Frankirte Adr. mit Angabe der Bedingungen besorgt das Kgl. Intell.-Comtoir sub S 129.

Ein Arzt sucht eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe der Linden oder in der Leipziger Straße. Adressen im Int.-Comt. unter T. 130.

Ein Wassermühlen-Grundstück wird zu kaufen oder pachten gesucht und Offerten franko unter Adr. J. W. Schulze in Alt-Damm bei Stettin erbeten.

☛ Wagen - Gesuch. ☚

Ein Fourgon zur Reise, wird zu kaufen gesucht und Adressen im Intelligenz-Comtoir unter O. 131. erbeten

Eine junge Dame wünscht mit ihrem Bruder bei einer anständigen Familie mos. R. zu wohnen, und bedarf hierzu 2 möblirter oder unmöblirter Stuben nebst Küche. Adressen mit näherer Angabe werden im Königl. Intell.-Comtoir sub V. 132 baldigst erbeten.

1 Pachtung guter Milch wird ges. u. Adr. mit Ang. d. Entfern., des Transports, ob Brennerei-Abgang gef. fr. i. Int.-C L.128. erb.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Putz- und Modehandlung von August Becker ist von der Oberwallstr. 7. nach der Jerusalemsstr. 19. verlegt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht zum 2. April eine Stelle als Gesellschafterin und Pflegerin bei einer alten Dame oder zur Beaufsichtigung kleiner Kinder. Zu erfragen Dorotheenstr. 61. 1 Treppe hoch, zwischen 4 — 6 Uhr.

Ein Sohn von anständigen rechtlichen Eltern, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, eine gute Handschrift hat, kann in meinem Tuch- und Schnittwaaren Geschäft sogleich oder zum 1sten April als Lehrling placirt werden. Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse an mich zu wenden. J. S. Behrendt in Nauen.

Ein Hausmädchen, das ihr Fach gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sogleich einen guten Dienst Heiligegeiststraße No. 44 zwei Treppen.

Ein junger Mann, der eine vollständige Gymnasial- und Universitäts-Bildung genossen, sucht eine Stelle bei einem hohen Beamten, wo möglich bei einer Gesandtschaft. Geneigte Adr. nimmt das Königl. Int.-Comtoir sub T. 129 an.

Eine Dame, welche 18 Jahr in einem vornehmen Hause als Gesellschafterin war und die Oberaufsicht der Wirthschaft hatte, wünscht eine ähnliche Stellung. Die Adresse erhält man im Intelligenz-Comtoir.

Ein gebildetes Mädchen, mosaischen Glaubens, die die Aufsicht der Kinder übernimmt, und zugleich der Hausfrau thätig zur Seite steht, findet zum 1sten April ein Unterkommen Spandauer Straße No. 53. eine Treppe hoch.

Eine gebildete Dame, welche mit den ländlichen Beschäftigungen vertraut ist, sucht gegen ein Kostgeld von 50 Thalern sogleich oder zu Ostern Unterkunft bei einer gebildeten Familie, am liebsten auf dem Lande. Sie wünscht zu den häuslichen Arbeiten zugezogen zu werden und erwartet nur eine freundliche Behandlung. Nähere Auskunft giebt das Königl. Int.-Comtoir.

☛ Offene Stellen für: — 2 Wirthsch.-Administratoren, 1 Inspektor, 1 Hausverwalter, 1 Rentmeister, 2 Geschäftsführer, 1 Buchhalter, 1 Commis, 1 Expedient, 2 Handlungs-Reisende, 1 Cassirer und auch für: 2 Gärtner, 1 Jäger, 1 Koch u. 1 Tafeldecker nach außerh. hat im Auftrage nachzuweisen H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, aus gebildetem Hause, von außerhalb, bestens empfohlen, sucht baldmöglichst ein Engagement, am liebsten zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft und Beaufsichtigung der Kinder, oder um in einer großen Wirthschaft der Hausfrau wirkend zur Seite zu stehen Reflektirende belieben ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir unter K. 131. gefälligst abzugeben, woselbst auch das Nähere zu erfragen.

Mechaniker-Gehülfen, im Anfertigen mathematischer Instrumente geübt, werden sofort verlangt vom Königl. Hof-Mechaniker C. Lewert, Brüderstraße No. 12.

Ein geschickter Zahnarbeiter findet dauernde Beschäftigung beim Zahnarzt Alborn, Friedrichsstraße 72.

Eine gebild. ält. Dame wird als Pflegerin, so wie eine Wirthschafterin u. eine herrsch. Köchin n. auss. verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Geld-Verkehr.

4500 thlr. zur 1. Hypothek, sechsfache Sicherheit und 11,000 bis 14,000 pupillarische Sicherheit, sollen cedirt werden. Näheres Lietzmannsgasse 10a. bei Sabath.

Es werden 18 — 20,000 thlr. gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Nöthigenfalls werden Eisenbahn- und andere gute Papiere zum früheren Course in Zahlung angenommen. Adressen sub V. 130. im Intelligenz-Comtoir.

— 8500 thlr. werden auf ein herrschaftl. Grundstück mit Garten zur erst. höchst sichern Hypothek verl. Adr. i. Int.-Comt. sub O 132.

Ein Kapital von 25 bis 30,000 thlr. wird von einem soliden Manne gegen Leibrenten gesucht — für dessen Sicherheit könnte ein Faustpfand bei Gericht od. Hypothek bestellt werden. Adr. werd. unt. A. 111. im Int.-Comt. mit genauer Angabe der Bedingungen fco. erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Thaler Belohnung

demjenigen, der eine am 1. d. auf dem Wege von der Louisenstr. No. 59. zur Philippsstraße und diese entlang, verlorene goldene Uhrkette aus kleinen Maschen Louisenstr. 59. p. t. zurückbringt.

Ein schwarzer langhaariger Hühnerhund mit weißer Nase und

Digitized by Google

Vorderbeinen u. breitem Rehfell-Halsbande mit Steuernummer 472., hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung Friedrichsstraße 73.

Montag den 28sten Februar, Nachmittags, ist auf der Eisenbahn von Berlin bis Erkner eine rothlederne Brieftasche verloren, enthaltend:

1) einen Bürgerbrief für Carl Buchholz;
2) einen Gewerbeschein für denselben;
3) einen Dispositionsschein d. Berlin 1. Juli 1847 über 300 thlr.;
4) die Cautions-Quittung über vom Schiffer Andreas Wendt an die Kasse der Elbschifffahrts- und Assekuranz-Gesellschaft in Berlin gezahlte 300 thlr., eingetragen Hauptbuch Fol. 258.;
5) 25 Stück am 2ten Januar d. J. gefällige Zins-Coupons, Werth 17 thlr. 15 sgr. — von Staatsschuldscheinen und Berliner Stadtobligationen.

Es sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, daß die Dokumente ad 1. bis 4. nur für den rechtmäßigen Eigenthümer Werth haben. Der ehrliche Finder wird indeß gebeten, die Brieftasche nebst diesen Dokumenten Spittelmarkt No 15. wieder abzugeben und kann derselbe die 25 Stück Zins-Coupons als Finderlohn zurückbehalten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Ich bitte Dich dringend, zu mir zurückzukommen.

(Eing.) O mein Gott! sollte schon wieder durch mich geg. m Willen d. Hff. vereitelt w. s.? Dann verzeihe mir, El. des Hmls, ich hoffte zunächst auf das verspr. Privschr. Wohl hab' ich den Muth 'in Dir unsterblich mich zu fühl.! O sei ruhig u. stark! Wenn Du stirbst: ich sterbe, mich zu beglücken; wenn Du lebst: ich athme dann Entzücken!

(Eingesandt) Ich würde schreiben, aber die kleinen Mädchen spielen mit dem Brief um ihn aufzumachen, und der Mad. O. vorzules.n

Eingef. Fraul. M. Z. No. 8.
(Uebersetzung.) O Marie, reizendes Wesen! 38.

(Eingesandt)

Ausgeschlafen? — Ach endlich — die bösen Träume! a—a—ch! Was ist denn für Wetter? Wie gestern?

= Eingef. = Geduld u. Hoffnung = O bitte! bitte! wann ein Br.?

(Eing.) Ich dringe jetzt ernstlich darauf, daß Ihrerseits das Höchste gewagt werde den Schritt sogleich zu verwirklichen. Meine Ahnung sieht sonst kein gutes Ende ab. Bitte aber eben so dringend priv. z. schrbn. Ich habe stets Zeit und sei es b. Ncht und Abd.

(Eingesandt) E. G wünscht A. O. recht eilig zu sprechen.

Zu dem großen Maskenball im Schauspielhause

empfehlen Dominos und Chauve souris, bekanntlich die eleganteste, zu billigsten Preisen. Im Schauspielhause stellen wir am Ball-Abend ebenfalls eine vollständige Masken-Garderobe auf.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Juliusburger Katz & Comp.,
Mützen- und Cravatten-Fabrikanten
aus Berlin

beziehen zum ersten Mal die bevorstehende Frankfurt a. O.-Reminiscere-Messe, und empfehlen ihr gut assortirtes Lager von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, wie auch ein Engros-Lager von Pariser Glacé-Handschuhen, versprechen ihren geehrten Abnehmern die reellste Bedienung, ihr Stand ist große Scharrnstraße vor dem Hause der Conditorei des Herrn Türtach.

Ein anständiges Mädchen, welches die Schneiderei gründlich und unentgeldlich erlernen will, kann sich melden. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Die Seidenfärberei von M. Borchardt, Burgstraße No. 3.,

empfiehlt sich zum Auffärben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie im Waschen von Kleidern, Tüchern, Shawls und Blonden, zu den möglichst billigen Preisen.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir alle ausländischen Kassenscheine beim Kaufe in volle Zahlung nehmen.

M. Aron, Friedrichsstr. 163.   **Gebrüder Aron,** Behrenstr. 29.

— Für etwas Aufwartung und Reinigung des Quartiers findet eine einzelne ordentliche rechtliche Frau, die den Tag über zu Haus ist, zum 3 April bei einem Herrn 1 Stube und Mitbenutzung der Küche frei. — Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir —

Familienverhältnisse wegen wünscht ein Arzt in einer kleinen Stadt unweit Berlin seine gute Praxis einem andern Arzte zu übergeben. Bedingungen erfährt man bei Hrn. Rubloff in der Kaserne des 2ten Garde-Regiments, im Oekonomie-Gebäude No. 34.

Geschäfts = Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen, beabsichtigen, unser rentirendes Geschäft mit einer 14jährigen Kundschaft einem soliden Käufer zu überlassen, und kann das Geschäft gleich oder zu Ostern übernommen werden.

Gebr. Frienländer,
Lampen- und Bronzewaaren-Fabrikanten,
Brüderstr. 15, nahe dem Petr platz.

Zur bevorstehenden Frankfurt a. d. O. Messe befindet sich unser

Mousseline de Laine-Lager
= Jüdenstraße No. 3. =
= Bahn. Heller u. Co. =

Unsern geehrten Geschäftsfreunden erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß sich unser Gewölbe in Frankfurt a. d. O. nach wie vor Schmalzstraße No. 12. in dem bisher von uns unter der Firma

J. W. Ely Erben u. Co.

inne gehabten Lokale befindet. S. Heinitz u. Co.

Beachtenswerthe Anzeige.

Diejenigen Herren Gutskäufer welche beabsichtigen preiswürdige Landgüter jeder Größe anzukaufen, bin ich im Stande durch direkte Aufträge dieselben ausführliche Anschläge und sonstigen Verhältnisse vorzulegen. In Folge meiner vielen Reisen habe ich in jeder Provinz eine bedeutende Auswahl; und versichere ich diejenigen Herren Käufer, welche mich mit ihren Aufträgen beehren, die treueste und reellste Mitwirkung.

C. L. Wiener, z. Z. in Berlin Mittelstr. 46. im Landhause.

Sollte eine geachtete Familie geneigt sein, ein gebildetes Mädchen von außerhalb, zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft, gegen ein monatliches mäßiges Kostgeld bei sich aufzunehmen, so belieben nur solche ihre Adressen, mit bestimmter Angabe der Bedingungen, im Königl. Intelligenz-Comtoir unter L. 131. abzureichen.

Sophas werden von 1½ thlr. an umgepolstert, Stuben billig tapeziert, Staub-Rouleaux das Fenster von 1½ thlr. an.

C. Berg, Tapezierer, Lindenstr. 77.

Verkauf eines Tabacksgeschäfts

in einer frequenten Gegend, mit einem vollständig assortirten Lager; dasselbe soll einem zahlungsfähigen Käufer sofort übergeben werden. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub W. 129. franco erbeten.

Einige Pensionaire, welche Nachhülfe in allen Wissenschaften, Sprachen, Mathematik und Musik erhalten, werden Ostern noch aufgenommen. Erkundigungen bei Dr. Hotopf, Enkeplatz No. 2.

Das Bedürfniss, in Berlin, als dem Mittelpunkte Preussens, woselbst der grösste Zusammenfluss von Personen und Capitalien zur Vorbereitungen für den Güter-Umsatz auffordert, ein Büreau zu finden, an das Verkäufer und Kaufliebhaber mit Vertrauen sich zur Erreichung ihrer Wünsche und Aufträge wenden können, hat mich veranlasst, ausser meinem, seit zwei Jahren bestehenden, Fonds- und Wechsel-Geschäft (in demselben Lokale) ein

Comptoir für den Umsatz in Gütern und Herrschaften

zu errichten, welches ich hiermit bestens empfehle! —

Bei Zusicherung der grössten Discretion und Thätigkeit für das Interesse, der mich mit ihrem Vertrauen Beehrenden, werden die nöthigen Voruntersuchungen und etwanigen Reisen durch einen praktischen Oekonomen und Geschäftsmann geschehen, und jede weitere Auskunft bei mir bereitwilligst ertheilt werden! —

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums liegen Frage-Schema's in Betreff der für das Umsatz-Geschäft erforderlichen Notizen zur Ausfüllung in meinem Comptoir aus, und werden auch bei mir nach Bedürfniss vervielfältigt.

Berlin, unter den Linden No. 61.   Heinrich Itzinger.

Wappen-Comtoir

von C. F. Kettnich in Berlin, neue Königsstr. No. 52, welche nach einer Bestimmung des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei im Jahre 1840 errichtet wurde, ist im Besitz der allervollständigsten Wappen-Sammlung nebst den dazu gehörigen Beschreibungen. Die Anfertigung eines Bürgerlichen Wappens nebst Beschreibung (gewöhnlich 1 Bogen) beträgt 2 thlr Briefe u Gelder werden franco erbeten.

In Ladung liegen

Nach Hamburg Schffr. F. Koch, Stm. Behne (a. K. Packhofe)
- Stettin - Wilh. Kolbe (am Zeughause).
- Preußen - Fr Spillert (am Insel-Gebäude).
- Warschau - L. Keller (desgl.).
- Posen - W. Kelling (desgl.).
- Schlesien - W. Schimack (desgl.).
- Magdeburg, Sachsen - F. Andreae (am Mehlhause).
- Cottbus - Chr. Ribbeck, Stm. Schulze (an der Fischerstraße).

Herrmann. Neubaur. Sulzer,

Gründlichen Unterricht im Clavierspielen nach einer faßlichen Methode, in kurzer Zeit, ertheilt in und außer dem Hause, nimmt zum Spielen bei Festlichkeiten Bestellungen an, hat Klaviere zur Ansicht und führt Reparaturen aus. Zum Stimmen. —

Eduard Meyer, Brauhaus-Gasse No. 7. eine Treppe hoch.

Eine Conditorei in einer großen Provinzialstadt mit 6000 thlr. jährlichen Umsatz ist für den geringen Preis von 2900 thlr. baar sogleich zu verkaufen. Näheres beim Conditor Schindler, Spandauer Straße No. 66.

Die Manufaktur-Waaren-Handlung

von S. M. Friedheim in Berlin

widmet dem kaufmännischen Publikum die Anzeige, daß sie eine Inländische

Fabrik und Färberei

für glatte und gemusterte Orleans

übernommen hat. Die producirten Waaren stehen den englischen in jeder Beziehung sowohl in Qualität als auch in Farben gleich, und sieht sich die genannte Handlung dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Strohhüte werden sauber und billig gewaschen und nach den neuesten Façons umgenäht.

W. Weichmann verehel. Rosenzweig,
Markgrafenstraße 62.

Zum Verkauf

hat unterzeichnete Agentur 200 verschiedene

Adl. Land- und Rittergüter,

Bauergüter, Mühlen, Gasthäuser, Kruge, Handlungen, Apotheken, Fabriken, Buchdruckereien, Gewerbestellen und Grundstücke aller Art in Städten und auf dem Lande und wollen

Käufer

in allen vorkommenden Fällen sich geneigtest wenden an

C. L. Rautenberg in Mohrungen.

N. S. Alle Diejenigen, welche mich mit Aufträgen zum Verkauf von Landgütern ꝛc. beehren, bitte ich mir Kaufpreis, Anzahlung, Inventarium, Aussaat, Lage und Größe des Guts und Güte des Bodens mittheilen zu wollen.

C. L. Rautenberg.

Mit einer Caution von ca 600 thlr. ist eine auswärtige Fabrik geneigt, einem soliden jungen Manne hiesigen Platzes ein Lager ihrer sehr rentablen Erzeugnisse zu übergeben, und wird Hr. Emil Boettcher, Roßstr. 5., Morgens bis 9 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr, die Güte haben, Näheres mitzutheilen.

Unsere geehrten Abonnenten werden hierdurch nochmals ersucht, nur dann Zahlung zu leisten, wenn ihnen eine mit dem Stempel der Anstalt versehene Quittung eingehändigt wird.

Concessionirte Lesemen-Anstalt, neue Königsstr. 60.

Ein Justizbeamter erbietet sich gegen freie Wohnung die Verwaltung eines Hauses zu übernehmen und den Eigenthümer bei etwa vorkommenden Prozessen mit Miethern zu vertreten. Näheres bei Herrn Kaufmann Friedländer, Spandauer Straße No. 25.

Bortenhüte und Knabenmützen werden sauber gewaschen und gepreßt a 6 sgr., Strohhüte a 5 sgr. Lindenstr. No. 96. zwei Tr. h.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reelität guter Speisen und Getränke ꝛc. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstraße 43. am Gensd'armenmarkt, angenommen.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern wie auch von Fisch, —
— welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) —
— verabreicht wird bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. —

Marktpreise vom Getreide. (Den 2. März)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 10 sgr, auch 2 thlr. 5 sgr.; Roggen 1 thlr. 21 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 10 sgr. 8 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 12 sgr. 6 pf, auch 1 thlr. 10 sgr; Hafer 1 thlr., auch 27 sgr. 6 pf.; Erbsen 1 thlr. 24 sgr. 5 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 21 sgr. 3 pf, auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.; große Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf, auch 28 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 1. März.) Das Schock Stroh 8 thlr., auch 7 thlr. 22 sgr. 6 pf.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Erdtoffeln der Scheffel 25 sgr., auch 20 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 3 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 25. Februar 1848 17 thlr.; am 26sten 17 thlr.; am 28sten 17 thlr. u. 18 thlr.; am 29sten 18 thlr. u. 18½ thlr.; am 1sten März 18½ thlr. und 18 thlr.; am 2ten 17¾ thlr. u. 17½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.) Berlin, den 2ten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 2. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 100 G., 105 bez; Sächsisch-Bayersche 85 B., 80 G.; Sächsisch-Schlesische 80 B, 70 geboten; Chemnitz-Risaer 30 G, 31 etwas bezahlt; Löbau-Zittauer 30 Br.; Magdeburg-Leipziger 216 Br; Anhalt-Deff. Landes-Bank-Aktien 95 G, 96 bez.

Wien, den 1sten März. 5procent. Metall. 88; 4proc. 76; 3proc. 66; Anleihe von 1834 147; von 1839 105; Bank-Aktien 1440; Gloggnitzer 96; Nordbahn 102; Mailänder 75; Livorno 65; Pesther 73; Budweis 7½.

Berliner Börse.
Freitag den 3 März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	83½	83¼	Pommersche do.	3½	84½	83½
Gr. Herz. Pos. do.	3½	—	81½	Kur- u. Neum.	3½	—	83½
				Pr. B.-Anth.-Sch.	—	90½	89½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Zf.	Gld.
Friedrichsd'or	14	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13½	12½	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ.	Zf	Brief	Geld
Berlin-Anhalter				Magdb.-Halberst.	4	106½	105½
Litt. A. u. B.	—	100	—	Niederschl.-Mk.	3½	75½	—
Berl.-Ptsd.-Mgd.	4	76½	75½	do. do. Priorit.	4	84½	83½
do. Prior.-Obl.	4	—	8[illegible]	do. do. Priorit.	5	91½	—
Berl.-Stettiner	—	[illegible]6½	[illegible]5½	do. do. III Serie	5	91½	—
Cöln-Mindener	3½	76½	75½	Rheinische *)	—	—	—
do. Prior.-Obl.	[illegible]	8[illegible]	85	Thüringer		62	61

*) 63 a 61 gem.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
Russ. bei Stieglitz 2 u. 4. Anleihe	4	—	76	Poln. Part.-Obl. a 500 fl.	4	—	73
Anl. b. Rothschild	5	—	1 1½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	83	—
do. do. Cert. L. A	5	80	—	do. St.-Pr.-A.	—	83	—
Neue Pfandb. u. Certifikate	4	—	[illegible]4	Russ. Poln. S. O.	4	—	70½

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Zarskoe-Selo 60 Br.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	61	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	46	—
Brl.-Anh. L. B	45	92½	91½	Starg.-Posen	80	67½	—
Magd.-Witt.	60	51	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 55. Montag

den 6 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 6ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Einsassen und Kirchen-Vorsteher Michael Streich zu Dyck, im Kreise Teutsch-Krone, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen,

Den Kaufmann Richard von Carlowitz in Canton zum Konsul daselbst; und

Den seitherigen außerordentlichen Professor der Geburtshülfe an der medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militair, Geheimen Medizinalrath Dr. Schmidt, zum ordentlichen Professor dieser Wissenschaft bei derselben, und den außerordentlichen Professor Dr. Böhm von der hiesigen Universität zugleich zum außerordentlichen Professor der Chirurgie an der gedachten Akademie zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen zu vollziehen.

Der Landgerichts-Referendarius Michael Gustav Schenk zu Köln ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

An die Stelle des verstorbenen Justiz-Kommissarius von Wussow in Bütow ist der Justiz-Kommissarius und Notarius Torno in Bartenstein als Justiz-Kommissarius für die Königlichen und Patrimonial-Gerichte des bütower und lauenburger Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bütow und unter Verleihung des Notariats in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Cöslin, versetzt worden.

Der Fürst Felix von Lichnowsky ist von Krzyzanowitz und der Generalmajor und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, von Schack, von Erfurt hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzoglich Badischen Hofe, Generalmajor von Radowitz, ist nach Wien abgegangen.

Inland.

Wird Europa Krieg, wird es Frieden haben? Frieden, so lautet das Wort, wir wollen noch nicht sagen unserer festen Ueberzeugung, allein das unsres hoffnungsstarken Glaubens. Und dieser Glaube waltet rings im deutschen Vaterlande; er hat sich zunächst um uns, in der Hauptstadt, schon durch entscheidende Zeichen ausgedrückt; das mächtige England hat ihn willenskräftig ausgesprochen, und Frankreich selbst klammert sich mit allen seinen Hoffnungen daran, sucht, so viel es in dieser Verwirrung vermag, auf jede Weise durch die That darzuthun, daß es nur in dem Frieden den Pfleger und Retter seiner neuen Pflanzungen sieht. Wenn so der Friede von allen Seiten Wunsch, von allen Seiten Bedürfniß ist, was sollte seine Erhaltung unmöglich machen? Es sind mächtige Gewährleistungen dafür da. Betrachtet die unermeßlichen Unterpfänder, welche die Völker sich gegenseitig dafür gegeben haben, und die allseitig verloren gehen würden, sobald der Krieg seine Fahne aufpflanzte! Diese Unterpfänder beruhen in dem ganzen Besitzzustande der Welt! Er steht völlig anders wie vor funfzig, wie vor zwanzig Jahren. Er ist durch die staunenswürdigen Eroberungen der Industrie auf ein geistiges Gebiet verpflanzt worden; der Besitz ist jetzt mit der Bildung aufs Innigste verschmolzen. Die Künste, die Wissenschaften, die Wunder der Physik, der Chemie, der technischen Leistungen, sie sind Eins mit dem Besitz. In seinem Umsturz läge auch der Untergang einer geistigen Welt, die das Jahrhundert mit rühmlichsten Wettkämpfen erobert hat. — Dann die gewaltige Grundlage alles Verkehrs, des geistigen und äußerlichen, die Eisenbahnen, in denen mittelbar und unmittelbar die größte Hälfte unsres ganzen Wohlstandes liegt! Wo das Schiff des Friedens von solchen Ankerketten gehalten ist, da wird es nicht scheitern. Der Taumel kann im einzelnen Ausbruch eine irregeleitete Menge ergreifen; die Einsichtigen können gezwungen sein, sich der fluthenden Woge auf Augenblicke anzuschließen, doch bald werden sie sie in ihr richtiges Bett leiten. Denn selbst der aufwogenden Masse muß mit der rückkehrenden Besinnung die klarste Ueberzeugung werden, daß sie, wenn sie die Heiligkeit des Friedens, der Ordnung nicht ehrt, nur die Saaten ihrer eignen Hoffnungen zerstampft. Viele wollen jetzt Verschiedenes, mit Recht oder Unrecht, Eines aber wollen Alle, weil nur dadurch zu erreichen ist, was Jeder Besonderes will: den Frieden! Und so wird der Wille Aller geschehen.

— (Allg. Pr. Z.) Nicht auf unbegründete Hoffnung geschah es, daß wir vor wenigen Tagen den deutschen Fürsten und den deutschen Stämmen zuriefen: Seid einig und durch Einigkeit stark; daß wir, fern von dem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs, doch mahnen durften: die Deutschen mögen scharfen Blicks den Bewegungen des Nachbarstaates folgen und zum Kampfe gerüstet sein, um den Frieden zu erhalten. — Einmüthig in Osten und Westen, Süden und Norden Deutschlands hat sich die Presse für diesen Weg ausgesprochen: Keine Intervention, aber die Selbstständigkeit Deutschlands über Alles! So sprechen die rheinischen Zeitungen, so die schlesischen, so die süddeutsche, die deutsche Zeitung, so spricht man in Berlin und überall, von wo uns bis jetzt Kunde zugekommen. Dies ist ein schöner Beweis, wie gleichartig und lebendig das Nationalgefühl ist. Wenn dasselbe aber die Haltung nach außen so richtig auffaßt, so wird uns die Hoffnung zur Gewißheit, daß es auch die Rückwirkung der schwergewichtigen Ereignisse jenseits des Rheins auf unser inneres nationales Leben eben so klar auffasse und in gleichem patriotischen Sinne behandle. Der Sinn, in welchem dies von der hohen Bundesversammlung geschehen, ist der beste Beweis, das die deutschen Fürsten und die deutschen Stämme in Einigkeit handeln können und wollen. Dann ist aber kein Zweifel, was auch die Zukunft bringen mag: „daß Deutschland auf die Stufe gehoben werden wird, die ihm unter den Nationen Europa's gebührt, — auf dem Wege der Eintracht, des gesetzlichen Fortschritts und der einheitlichen Entwickelung!"

— Man thut unrecht, sich in der jetzt so bewegten Zeit durch erfundene Gerüchte noch mehr aufregen zu lassen.

Digitized by Google

Wir können die Versicherung geben, daß glaubwürdige Briefe aus Petersburg jüngsten Datums vor uns liegen und daß in Rußland und namentlich in Petersburg nichts vorgefallen ist, was irgend wie **beunruhigend** oder **außerordentlich** wäre.

— Das neueste Postamtsblatt meldet, daß in Angelegenheit der Nothleidenden in Oberschlesien Portofreiheit bewilligt ist, auch für Packetsendungen mit milden Gaben über 40 Pfd., so wie für die Gegenstände, welche zur Lotterie, die zu Oppeln für die Nothleidenden veranstaltet ist, abgeschickt werden.

— Am 3ten d. M. früh fand man im Zwirngraben an der Herkulesbrücke ein etwa 20 Jahr altes Frauenzimmer in einem schwarzseidenen Kleide, blauen Polka-Ueberwurf, schwarzen Handschuhen. An den Füßen war ein schweres Plätteisen mit Bolzen befestigt und schien die Unbekannte erst vielleicht eine Nacht im Wasser gelegen zu haben. — Beim Erdgraben am neuen Kanal vor dem Halleschen Thore fanden Arbeiter den Leichnam eines neugebornen Kindes in einem weißleinenen Tuche eingewickelt. Die Leiche scheint erst vor wenigen Tagen dahin vergraben zu sein.

Königsberg, den 1. März. (Privatmitth.) Gestern Abends brachte eine Estafette die Nachricht, daß in Mohrungen eine ungeheure Feuersbrunst herrsche. — Der Carneval wird hier in zwei Vereinen gefeiert, jedoch in aller Stille und bei verschlossenen Thüren und von den frühern Umzügen in der Stadt, den großen Versammlungen ꝛc. ist durchaus nicht mehr die Rede.

Danzig, den 2ten März. Ein Fremder, bei dem man 150,000 Rubel falscher Papiere gefunden, ist durch den Gastgeber D. zur Anzeige und durch die hiesige Polizei zur Haft gebracht.

Breslau, den 4. Februar. Nach der Bresl. Zeitung ist am 3ten der General v. Radowitz hier durchpassirt, um sich nach Wien zu begeben. — (Oderztg.) Ueber den Typhus in in Oberschlesien spricht sich der dort wirkende Arzt Dr. Levy dahin aus, daß er allerdings glaube, daß die Krankheit sich über diese Kreise hinaus verbreiten wird und wir eine große Nervenfieber-Epidemie bekommen; die große Tödtlichkeit aber könne er nur lokalen Beziehungen und dem bisherigen gänzlichen Mangel an ärztlicher und diätetischer Pflege zuschreiben; furchtbar, eine pestartige Seuche ist die Krankheit an sich ganz gewiß nicht. Die große Ansteckungsfähigkeit der Epidemie auf ihrem Höhepunkte und die Tödtlichkeit werden sich bei angemessener Pflege und Desinfektion bald mildern. — (Schles. Z.) Aus **Loslau** schreibt man: Die um sich greifende Krankheit und die tägliche Zunahme der Todesfälle hat den Jammer und das Elend unserer Stadt bis zur Verzweiflung getrieben. Von den hierher gebrachten Waisen sind bereits zwei dem Hungertode erlegen, da die ihnen gereichten Lebensmittel ihren Verdauungskräften nicht mehr angemessen waren, und alle Bemühungen, den Ernährungsprozeß wieder in Gang zu bringen, zu spät kamen. Es ist gar nicht zu verkennen, daß es uns noch an Aerzten fehlt. Das ist das erste Erforderniß, ohne dessen Befriedigung selbst die gesendeten Nahrungsmittel wenig nutzen werden. Von den hierher geschickten barmherzigen Brüdern sind bereits **eilf** der Krankheit erlegen.

Magdeburg, den 1. März. Die christliche Gemeinde hat sich vor einigen Tagen nochmals an die Regierung mit der Bitte gewendet, ihr wenigstens für die allernächste Zukunft die gestattete Benutzung der heil. Geist-Kirche zu genehmigen; man wolle die Beschaffung eines eigenen Gotteshauses möglichst beeilen.

Köln, d. 3. März. Von Reisenden, welche am 1. aus Belgien kamen, ist die sichere Nachricht überbracht, daß die belgischen Festungen sämmtlich in Belagerungszustand erklärt und die gesammten Kriegsreserven unter die Fahnen beordert sind. Die Waggons der Eisenbahnen waren daher alle mit jungen Leuten überfüllt, die zu den verschiedenen Regimentern sich begaben. In Belgien selbst ist nichts zu fürchten, da das neue Ministerium das Vertrauen des Volks im vollen Maaße besitzt.

Koblenz, den 2. März. (R. u. M. Z.) Gestern Nachmittag kam mit dem düsseldorfer Dampfboot von Köln der französische Pair Anatole von Montesquiou, chevalier d'honneur der Königin, hier an und reiste gleich darauf weiter nach Ems. Es geht das Gerücht, in seiner Begleitung (die aus sieben Personen bestand) sei die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Prinzen gereist. Personen, welche die Herzogin kennen, versichern uns, daß sie Hochdieselbe, wenn auch im strengsten Incognito, wohl erkannt hätten. Es scheint uns diese Nachricht zuverlässig. — Heute um 12 Uhr ist mit dem Dampfschiff der könischen Gesellschaft Se. Exc. der commandirende General des 8ten Armeecorps, Herr von Thile, hier wieder angekommen. — Im hiesigen Artillerielaboratorium werden gegenwärtig ununterbrochen mit größter Thätigkeit scharfe Patronen angefertigt und schon vorgestern wurde eine bedeutende Quantität Munition auf der Mosel nach Saarlouis und Luxemburg verladen.

Aachen, den 3ten März. Am 29sten ist der bekannte Deputirte, Marquis de Mornay, Schwiegersohn des Marschalls Soult, von Paris angekommen, das er am 27sten verlassen hat. Der Marquis ist derselbe Deputirte, welcher der Herzogin von Orleans beigestanden hat, in Sicherheit die Kammer zu verlassen. Er begleitet seine Familie nach Düsseldorf, wo er die weitere Entwickelung der Ereignisse Frankreichs abzuwarten denkt.

Wesel, den 1sten März. (Privatmitth.) Obgleich wir zu den Grenzfestungen zählen, so ist bis heute doch noch nicht die mindeste Spur außerordentlicher Kriegsrüstung hier sichtbar.

Witten (in der Grafschaft Mark), den 29sten Februar. (Privatmitth.) Da der Absatz unserer märkischen, an der Ruhr gelegenen Kohlenzechen, durch die Concurrenz der Belgier, die Holland jetzt fast allein mit Steinkohlen versehen, und wir solcher wegen unsrer hohen Abgaben nicht begegnen können, sehr beschränkt ist, so beabsichtigen die märkischen Ruhrzechen-Gewerke sich mit der Köln-Mindener Eisenbahn zu verbinden, um hierdurch Landdebit zu erlangen. Die projektirte Eisenbahn wird 4 Stunden lang werden und sich jedenfalls gut rentiren, da sie gleichzeitig durch eine sehr korn- und gewerbreiche Gegend führt. Die Aktienzeichnungen haben bereits begonnen. (!)

Deutschland.

Hamburg, den 4ten Februar. (Privatmitth.) Draußen geht die Sturmglocke, Generalmarsch wird getrommelt und geblasen. — Nachts 12 Uhr: Die Linientruppen sind so eben zurückgeschlagen worden (Hanseaten), die Bürgergarde will nicht gegen die Bürger marschiren, das Volk hat freies Spiel, es demolirt, was ihm in den Weg kommt. Bürgermeister Kellinghausen ist es, nebst mehreren anderen Senatoren, gegen die die ersten Bürger und Plebejer erbittert sind. Ich war Augenzeuge von der Erstürmung des Hauses von Kellinghausen, — keine ganze Fensterscheibe, die Stühle, Mobilien, Silberzeug, Porzellan, kurz Alles flog zum Fenster hinaus. So eben marschirt aus einem andern Stadttheil Bürgergarde auf, wir hören sie schon singen, — das Volk empfängt sie mit geschwenkten Hüten und dem Rufe: Es lebe die Bürgergarde dreimal hoch! — Die Bürgergarde fraternisirt mit dem Volke. Entgegengesetzt marschirt Bürgergarde auf und dringt in das Volk, es leistet Widerstand, und jetzt kämpft Bürgergarde gegen Bürgergarde; letztere scheinen nicht zu wissen, daß erstere fraternisirten. — In derselben Straße (Ferdinandsstraße) bricht Feuer aus, man raunt sich in die Ohren, es sei angelegt; das Volk stürzt jubelnd nach dem brennenden Hause und schreitet über fallende Soldaten. Eine frische Abtheilung Linientruppen marschirt auf, sie drängen das Volk zurück, selbige stehen wieder vor dem demolirten Hause und jetzt erst kann gelöscht werden. — Der Scandal wüthet an sechs verschiedenen Orten, das Militair reicht nicht aus; ein Tambour geht wirbelnd durch die Straßen, das Volk schlägt ihm die Trommel in Stücke. — Die Kavallerie rückt an, doch das Volk steht wie eine Mauer. — Die Emeute wüthet seit heute Abend sieben Uhr und um zehn Uhr marschirten die ersten zwanzig Mann Bürgergarde auf. Der Grund von Alle dem ist folgender. Die Bürgerschaft verlangt eine neue Reform nebst Preßfreiheit, Kellinghausen aber hat geantwortet, er **würde keinen Zoll breit weichen!** — Einige reiche Kaufleute ließen heimlich Zettel drucken und von der Börse aus unter das Volk vertheilen. Der Inhalt war ungefähr folgender: „Einige Worte in Eile! — „Bürger man betrügt uns, wo sind die Brandgelder vom großen Feuer geblieben, man will uns keine Rechnung ablegen, man tritt uns mit Füßen unsere Petition für Reform und Preßfreiheit, hat man unbeachtet gelassen; — leiden wir das nicht, — wir sind frei und wollen noch freier werden! — Die Bürgermeister und Senatoren sollen weniger Gehalt bekommen. — Es lebe die Reform, die Opposition! — **Heute Abend sechs Uhr große Volksver-**

Digitized by Google

sammlung vor und in der Börse." — Von hier aus durchzog nun das Volk lärmend die Straßen. — Ein französischer Blousenmann, der hier schon mehrere Jahre in Arbeit steht, leitet den Hauptzug; er hält in französischer Sprache Reden an das Volk und endet mit den Worten: „vive la republique France et Hambou g!" Das Volk ist entzückt. — Dieser Mensch hat eine blaue Blouse an, zusammengehalten durch einen schwarzen Ledergurt, entblößte Arme und eine rothe Mütze auf. — Das Ende ist noch nicht abzusehen.

Kiel, den 1. März. Am 28. v. M. ist Beseler für den neunten städtischen Wahldistrikt des Herzogthums Schleswig, die Stadt Tondern, mit 46 Stimmen von 52 wiederum zum Abgeordneten erwählt worden. Man darf nun zuversichtlich erwarten, daß Beseler gleich den andern gewählten Abgeordneten des Herzogthums Schleswig zur Theilnahme an den Wahlen der „Einsichtsvollen", welche die Verfassung berathen sollen, ebenfalls aufgefordert werden wird. Der Bürger-Verein hat eine Adresse an den König beschlossen, worin es heißt:

„Ew. Majestät bitten wir dringend: Allerhöchstdieselben wollen geruhen: sofort den Censurbehörden der Herzogthümer den Befehl zu ertheilen, die Landesangelegenheiten frei in den öffentlichen Blättern und Druckschriften besprechen zu lassen, und den Polizeibehörden aufzugeben, öffentlichen Versammlungen zur Besprechung des Gemeinwesens keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen."

Braunschweig, den 1. März. (H. C.) Aus glaubhafter Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die hiesige Bahnhof-Verwaltung die Weisung erhalten hat, sich auf den Transport eines Truppencorps von 25,000 Mann Preußen nach dem Rheine zu gefaßt zu halten.

Dresden, den 2ten März. Heute Nachmittag um 4 Uhr kamen die Abgeordneten der Stadt Leipzig, welche dem König die Adresse überreichen sollen, auf der Eisenbahn hier an. Am Bahnhofe hatten sich einige 60 Männer, sämmtlich den gebildetern Ständen angehörend, darunter mehrere hiesige Stadtverordnete und die Landtagsabgeordneten Metzler, Joseph, Schaffrath und Schumann eingefunden, um die Ankommenden zu begrüßen. Die Abgeordneten des Raths entgingen aber leider den Blicken der Harrenden, indem sie, dieselben nicht wahrnehmend, durch einen unbesetzten Seiten-Ausgang gegangen und sogleich in einen Wagen gestiegen waren. Dagegen wurden die drei Stadtverordneten, welche Mitglieder des Ausschusses waren, den zum Empfang Herbeigekommenen vorgestellt und mit einem lebhaften Hoch empfangen, worauf Vorsteher Werner seine Freude über die vorhandenen Sympathien mit kurzen, aber herzlichen Worten aussprach.

Leipzig, den 3ten März. (D. A. Z.) In der an den König durch eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten übergebenen **Adresse** heißt es:

„Zu der Weisheit Ew. Maj. und Ihrer hohen Bundesgenossen, der durchlauchtigsten Fürsten des Deutschen Bundes, hegen wir zwar das Vertrauen, daß dieselbe alle die in der Bundesverfassung vorgesehenen Mittel zu einer kräftigen Vertheidigung Deutschlands gegen jede äußere Gefahr vorbereitet habe und in thätige Wirksamkeit setzen werde. Aber Ew. Majestät! die Geschichte, die traurige Geschichte unsers Vaterlandes wird uns rechtfertigen, wenn wir die Ansicht aussprechen: daß in Momenten wie dieser, nicht die physische Macht allein, nicht die auch noch so treffliche Heer- und Wehrverfassung den Sieg zu entscheiden, und Schmach und Unterdrückung von einem Lande abzuwehren vermag, wenn sie nicht Hand in Hand geht mit jener moralischen Macht, welche nur aus der innigen Begeisterung der ganzen Nation für die Sache des Vaterlandes, seiner Regierung und seiner Institutionen entspringt. Die deutschen Fürsten selbst haben dies schon einmal, in jener verhängnißvollen Zeit von 1813 und 1814, anerkannt. Um aber diese Macht eines kräftigen Nationalgeistes nicht allein zu wecken und zu stärken, sondern um derselben auch den belebenden Einfluß auf die Einheit der ganzen Nation und die imposante Gewalt nach außen zu verleihen, wodurch allein schon entweder der fremde Angriff verhindert oder doch der Sieg der vaterländischen Waffen verbürgt wird, dazu, Ew. Maj., bedarf es nach unserer innigsten und gewissenhaftesten Ueberzeugung einer Umgestaltung der bisherigen Politik des Bundes, welche nur eine Politik der Kabinette, nicht der Völker war, eines Aufgebens jenes Systems des Mißtrauens gegen den deutschen Nationalgeist, als dessen natürlicher Rückschlag auch im Volke Mißtrauen und Abneigung gegen die Bundesgewalt sich zeigt; dazu bedarf es vor Allem der Beseitigung jener unseligen Ausnahmegesetze, welche die freie Entwickelung der deutschen Volkskraft so schmerzlich lähmen, und an ihrer Stelle der Erschaffung freisinniger, volksthümlicher Institutionen, welche, indem sie der Nation gestatten, sich als ein einziges und freies Volk nicht bloß zu fühlen, sondern auch zu äußern und zu bethätigen, zugleich den andern Völkern Achtung gebieten und ihnen die Hoffnung rauben, uns bei einem Angriffe schwach, getrennt, uneinig im Innern zu finden. Solcher Institutionen giebt es hauptsächlich zwei, von deren ungesäumter Herbeiführung wir uns die wohlthätigsten Folgen für die Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands versprechen. Es sind dies die Entfesselung der öffentlichen Meinung, der Presse, im ganzen Umkreise des Deutschen Bundes, und die Berufung von Vertretern sämmtlicher deutscher Völker an den Sitz des Bundestags, um diese hohe Versammlung mit der moralischen Macht eines öffentlich ausgesprochenen und verkörperten Nationalwillens zu umgeben, um jenen Zusammenhang zwischen ihr und der Nation herzustellen, der jetzt so oft vermißt wird, um ihren Beschlüssen eine sichere Grundlage und einen starken Rückhalt in dem Vertrauen und den Sympathien aller deutschen Völker zu geben und dem Auslande zu zeigen, daß Deutschlands Fürsten und Völker Eins sind in dem Entschlusse, jeden fremden Angriff und Einfluß auf Deutschland abzuwehren! — Allerdurchlauchtigster König! Wohl wissen wir, daß die Erfüllung dieser patriotischen Wünsche nicht von Ew. Maj. und Ihrer Regierung allein abhängt; allein wir vertrauen, daß Sachsens Stimme, mit der Kraft der Wahrheit und der richtigen Erkenntniß der Zeitverhältnisse so wie der allgemeinen Nationalanliegen am Bundestage geltend gemacht, nicht ohne Anklang und Erfolg bleiben wird in einem Momente von so gebieterischer Wichtigkeit.

— Am 1. Abends fand eine Versammlung statt, welche die Zustimmung zu dem Schritte, welchen die Stadtverordneten am Vormittag gethan, (Absendung der Adresse an Se. Maj.) aussprach und folgende Punkte hervorhob, deren Erlangung als nöthig erachtet wurde: 1) Geschworenengerichte, vor welchen Jedermann öffentlich und mündlich von seines Gleichen gerichtet wird. 2) Preßfreiheit, Sicherheit auch des literarischen Eigenthums und ganz besonders der Zeitungen vor den Eingriffen der Polizei. Keine andere Verurtheilung für Preßvergehen als durch Geschworene. 3) Wirkliche Verantwortlichkeit der Minister. Rücktritt vor der Mehrheit der zweiten Kammer. 4) Wahlreform, also direkte Wahlen, unbeschränkte Wählbarkeit und Wahlberechtigung jedes Staatsbürgers. 5) Bildung eines neuen deutschen Mittelpunktes zur Wahrung der deutschen Freiheit nach außen.

Leipzig, den 4. März. Gestern Abend war die Deputation des Raths und der Stadtverordneten, die dem Könige die Adresse dieser Körperschaften nach Dresden überbracht hatte, zurückerwartet. Gegen 8 Uhr sammelte sich deshalb vor dem Bahnhofe und von dort vor dem Rathhause eine ansehnliche Menschenmasse. Nach langem Rufen und nachdem wiederholt versichert worden, der Bahnzug sei noch nicht eingetroffen, erschien ein Rathsherr auf dem Balkon und versicherte, daß weder der Bahnzug bis jetzt angelangt, noch die Deputation zurückgekehrt sei. Sobald sie angekommen, werde man sofort recht gern den dann zu empfangenden Bericht öffentlich mittheilen. Die harrende Menge blieb demzufolge vereinigt, bis gegen 9 Uhr die Deputation und später R. Blum auf dem Balkon erschienen, aus deren Mittheilungen die Anwesenden erfuhren, daß zur Zeit eine zusagende Entschließung nicht erfolgt sei; zugleich aber auch, daß heute Morgen eine Stadtverordneten-Versammlung stattfinden und in derselben berathen werden solle, ob nicht sofort in einer neuen Adresse die Entlassung der Minister zu erbitten sei. Später zog ein dichter Haufe vor die Wohnung des Landtags-Abgeordneten H. Brockhaus, dem, weil derselbe als Stadtverordneter aus Competenzzweifeln der Adresse nicht zugestimmt hatte, obwohl er mit dem Inhalte der Petition im Ganzen einverstanden gewesen war, ein Charivari gebracht wurde, was dadurch einen andern Charakter anzunehmen drohte, daß ein Stein ins Fenster geworfen wurde. Hrn. Brockhaus gelang es endlich, sich verständlich zu machen, und nachdem man ihm gesagt, was die Ursache dieses lauten Mißfallens sei, sprach derselbe die Gründe aus, die ihn geleitet, worauf sich die Anwesenden entfernten. Ueber den Empfang der Deputation in Dresden wird berichtet: Der König empfing die Deputirten zwar persönlich wohlwollend, dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen, ließ auch am Schlusse seine Leipziger grüßen, erklärte aber im Wesentlichen Folgendes: Die Deputation werde gewiß erwartet haben, daß der König eine sofortige und bestimmte Antwort auf die Adresse nicht ertheilen könne; deshalb wolle er auch jetzt auf den Inhalt der Adresse nicht weiter eingehen. Nur Eine Bemerkung könne er nicht unerwähnt lassen: die Aeußerung, daß zwischen dem Geiste der Verwaltung und

dem Geiste des Volks die innige Eintracht und Wechselwirkung vermißt werde, durch die eine vollständige Ausführung der Verfassung möglich sei. Seit beinahe 18 Jahren habe er in Sachsen regiert; aber sein Gewissen gebe ihm das Zeugniß, daß seine Regierung stets in Uebereinstimmung gestanden habe mit den Grundsätzen der Verfassung, denen er auch ferner treu bleiben werde; das in der Adresse ausgesprochene Mißtrauen habe ihn tief geschmerzt. Eine nähere schriftliche Antwort auf die Adresse selbst werde so bald als möglich folgen. Nach der ziemlich langen Rede, die der König in der sichtlichsten Bewegung, ja Erschütterung sprach, zog er sich, die Deputation verabschiedend, rasch zurück, so daß zu einer etwaigen zweiten Ansprache der Letztern an ihn keine Gelegenheit war.

Frankfurt, den 3ten März. (Privatmitth.) Se. K. H. der Prinz Carl von Preußen weilt gegenwärtig hier. — Heute wird das Bundes-Palais von 25 Mann Bürger-Stadtwehr mit einem Offizier besetzt. — An der Börse wird erst wieder notirt werden, wenn die Pariser Börse notirt, was bis jetzt noch nicht geschah. Doch liefen bereits wieder Wechsel aus Paris ein und man sieht dem Wiederbeginn des Börsengeschäfts dort entgegen.

— Die heutige Ober-Postamts-Zeitung eröffnet ihr Blatt mit folgendem Artikel: „Einigkeit im Innern und feste Haltung gegen Außen sind allerdings die beiden Voraussetzungen, ohne welche Deutschland den drohenden Stürmen von Ost und West nicht zu widerstehen vermag. Aber zur Einigkeit im Innern gehört die Erledigung der bestehenden politischen und religiösen Streitfragen! Kommt der Feind vor die Thore und die Streitfragen sind geschlichtet, dann findet er Einigkeit, Muth, Begeisterung, dann findet er die feste Haltung, die Noth thut! Daher vor Allem Schlichtung der Streitfragen! Und sie eilen ihrer Schlichtung rasch entgegen. Im Prinzip herrscht bereits Einverständniß. Das versichert Kanzler v. Wächter, das versichern die badischen Minister in öffentlicher Sitzung der Stände. Nur um die Form der Vollziehung handelt es sich noch. Und wenn nach solchen Zeugnissen noch Zweifel übrig sein könnten, so bewiesen die neuesten Verkündigungen, daß zwischen deutschen Fürsten und ihren Völkern unlösliche Streitfragen nicht bestehen!"

Frankfurt, den 3ten März. Hr. Anselm v. Rothschild ist am 29. in großer Eile über Brüssel nach Paris abgereist. Die monatliche Abrechnung fand heute statt, so gut es ging, allein es wurde kein einziger Cours notirt. Hier soll eine ähnliche Petition, wie in Mannheim und Mainz an den Senat vorbereitet werden. — Die Bewohner der zu Frankfurt gehörenden Dörfer werden bei der gesetzgebenden Versammlung um Gleichstellung ihrer Rechte mit denen der Stadtbewohner einkommen. — Alle in den letzten Tagen dahier verbreiteten Gerüchte über beschlossene oder in Aussicht genommene Herbeiziehung fremder Truppen in die hiesige Stadt jeden Grundes entbehren. — So eben kommt uns die erste Nummer einer „Freien Zeitung" aus dem Herzogthum Nassau zu mit einem „Ruf und Gruß an alle Bewohner Nassau's und Brudergruß an alle Deutschen."

Frankfurt, den 4ten März. Die heutigen Frankfurter Blätter enthalten nachstehenden offiziellen Artikel: Frankfurt den 3ten März 1848. Nachdem die Bundesversammlung sich die Aeußerungen sämmtlicher Regierungen über den unterm 9. September v. J. erstatteten ausführlichen Vortrag der Commission in Preßangelegenheiten, behufs einer möglichst gleichförmigen Bundes-Preßgesetzgebung erbeten hat, so hat sie auf anderweiten Vortrag der Commission beschlossen: 1) Jedem deutschen Bundesstaate wird freigestellt, die Censur aufzuheben und Preßfreiheit einzuführen. 2) Dies darf jedoch nur unter Garantieen geschehen, welche die andern deutschen Bundesstaaten und den ganzen Bund gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit möglichst sicher stellen.

Wiesbaden, den 2ten März. (O. P. A. Z.) Oeffentliche Bekanntmachungen:

I. In heutiger Volksversammlung wurden die Forderungen der Nassauer festgestellt und sofort durch eine Deputation dem Staats-Ministerium zur Erklärung vorgelegt. Wegen Abwesenheit Sr. Hoh. des Herzogs, dessen Rückkunft stündlich erwartet wird, konnte die Erklärung des Staatsministers nur in Bezug auf allgemeine Bewaffnung und unbedingte Preßfreiheit bejahend gegeben werden. Die übrigen Punkte sind von der Anwesenheit Sr Hoheit abhängig gemacht. Die befördernde Mitwirkung des Ministers aber zugesagt. Eine zweite Volksversammlung ist auf Samstag den 4ten d. anberaumt.

II. Bürger von Wiesbaden! Deutsche Männer! Große Ereignisse kommen uns nahe, und wenige Tage können über das Schicksal von Deutschland entscheiden. Zwei Gefahren müssen uns vor stehen: daß nicht nur durch Uneinigkeit Exresse und Unsicherheit des Eigenthums entstehen, und daß die große nationale Bewegung der deutschen Bevölkerung nicht durch Verbindungen mit dem Feinde des Vaterlandes ihres sichern Erfolges und ihrer Ehre verlustig gehe. Deutsche Männer und treue Bürger! Treten wir zusammen und ergreifen die Waffen. Die Regierung wird uns kein Hinderniß in den Weg legen. Sie muß uns vertrauen, unserm Muthe und unserer deutschen Gesinnung. Jeder treue Bürger lasse sich einschreiben zu den Schaaren unserer Bürgergarde, zur Vertheidigung der köstlichen Güter des Vaterlandes und unsers eignen Heerdes. Deutschland lebe hoch. Wiesbaden, den 2ten März 1848. Der Stadtrath und Stadtvorstand.

III Die Forderungen der Nassauer! 1) Allgemeine Volksbewaffnung mit freier Wahl seiner Anführer, namentlich sofortige Abgaben von 2000 Flinten und Munition an die Stadtbehörde von Wiesbaden. 2) Unbedingte Preßfreiheit. 3) Sofortige Einberufung eines deutschen Parlaments. 4) Sofortige Beeidigung des Militairs auf die Verfassung. 5) Recht der freien Vereinigung. 6) Oeffentlichkeit, öffentliches mündliches Verfahren mit Schwurgerichten. 7) Erklärung der Domänen zu Staatseigenthum, unter Controle der Verwaltungen durch die Stände. 8) Sofortige Einberufung der zweiten Kammer lediglich zur Entwerfung eines neuen Wahlgesetzes, welches auf dem Hauptgrundsatz beruht, daß die Wählbarkeit nicht an einen gewissen Vermögensbesitz gebunden ist. 9) Beseitigung aller Beengungen der uns verfassungsmäßig zustehenden Religionsfreiheit.

Darmstadt, den 2ten März. Die heute hier eingetroffene Deputation von Mainz, welche die an die zweite Ständekammer gerichtete Adresse überbrachte, ist mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß allen in der Adresse ausgedrückten Wünschen und Anträgen möglichst vollständige Erfüllung zu Theil werden wird.

Offenbach, den 2ten März. Unter dem Vorsitze der Herren Dr. Diefenbach und Stadtrath Pirazzi versammelte sich gestern Abend die hiesige Bürgerschaft im Schlosser'schen Local, um eine Adresse an unsern Abgeordneten Otto zu berathen, die auf die Grundlage der bekannten Mannheimer und Mainzer Adressen basirt ist.

Mainz, den 2. März. Am 28. waren die Staabsoffiziere der vereinigten Garnison im Palais des Hrn. Vice-Gouverneurs, Freiherrn v. Hüser zu einer großen Berathung bezüglich der Festung versammelt.

Karlsruhe, den 1. März. (Karlsr. Ztg.) Heute ist die nachstehende Großherzogliche Verordnung über die Presse erschienen:

„Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Nach § 17. der Verfassungs-Urkunde, lautend: „„Die Preßfreiheit wird nach den künftigen Bestimmungen der Bundes-Versammlung gehandhabt"" — und in Erwägung, daß die Bundes-Versammlung die im §. 18. d der Bundes-Akte in Aussicht gestellten „gleichförmigen Verfügungen über die Preßfreiheit" noch nicht vereinbart, vielmehr inzwischen nur provisorische Bestimmungen getroffen hat, diese letzteren aber der jetzigen Lage der Dinge nicht mehr entsprechen; in fernerer Erwägung, daß der endliche Vollzug des §. 18. d der Bundesakte in neuerer Zeit bei der Bundes-Versammlung wieder in Verhandlung begriffen und auf Aufhebung der Censur mit Erlassung von Repressiv-Gesetzen angetragen ist, die endliche Erledigung dieser Sache aber ihrer Natur nach voraussichtlich noch nicht so schnell eintreten kann, als die gegenwärtigen Umstände erfordern; sehen Wir Uns veranlaßt, provisorisch für das Großherzogthum einige Anordnungen zu treffen und zu verordnen, wie folgt: Das Preßgesetz vom 28. Dezember 1831. wird wieder in Wirksamkeit gesetzt. Hinsichtlich der mittelst der Presse verübten Verbrechen findet das im Jahre 1845 mit Unseren Ständen vereinbarte Strafgesetzbuch Anwendung. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staats-Ministerium, den 1. März 1848.

Leopold.

Die heutige Sitzung der Abgeordneten-Kammer war eine sehr bewegte. Die Volksmenge, die aus verschiedenen Landestheilen zusammengeströmt war, um bei der Uebergabe ihrer Petitionen an die Kammer zugegen zu sein, erfüllte die Gallerieen und die Eingänge des Saales, Mann an Mann

eng gedrängt. Hunderte, die im Innern nicht mehr Platz finden konnten, hatten sich im Hofe zusammen geschaart. Der Beginn der Sitzung war auf 12 Uhr angesetzt; allein die Stunde war längst verstrichen und die gespannte Erwartung aufs höchste gestiegen, als endlich der Präsident seinen Stuhl einnahm. Die Träger der Petitionen machten sich mühsam Bahn durch die Massen, welche die Eingänge belagerten. Hecker eilte mit der Rolle von Petitionen, welche ihm Struve überreicht hatte, auf die Rednerbühne, aber noch bevor er das Wort ergriff, erhob sich Staatsrath Bekk. Mit kraftvoller, fester, aber von der Gewalt des Momentes tief bewegter Stimme verkündete er, daß das Preßgesetz von 1831 von Stunde an wieder in Kraft getreten sei. Ein donnernder Jubelruf der ganzen Versammlung, in welchen sich ein stürmisches Hoch auf den Großherzog mischte, antwortete auf diese Freudenbotschaft; der mächtige Jubel pflanzte sich durch die mit Menschen erfüllten Gänge des Gebäudes fort und hallte wie ein Echo von der außen harrenden Masse zurück. Lebhaft, wie sie begonnen, gingen die Verhandlungen weiter. Als ein von acht Kammer-Mitgliedern unterzeichneter Antrag, welcher verschiedene Wünsche und Anträge als Wünsche der Kammer durch eine Deputation an das Ministerium zu bringen vorschlägt, von Hecker verlesen worden war und die Formfrage über dessen Berathung sich entsponnen hatte, wurde die aufgeregte Menge allmälig schweigsamer. Der Antrag jener acht Abgeordneten wurde sofort an die Abtheilungen zur Berathung gewiesen; morgen wird öffentlich über denselben verhandelt werden. Obgleich die Entscheidung dieser Formfrage eine lebhafte Debatte hervorgerufen hatte, so vereinigten sich doch zuletzt die getheilten Ansichten und ihre Verfechter reichten sich brüderlich die Hand. Hiermit schloß die Sitzung. Im Laufe des Nachmittags, nachdem die Kammer-Sitzung zu Ende war, bewegte sich eine große Volksmenge nach dem Schloßplatze, wo sich zur Vorsicht die bewaffnete Feuerwehr aufgestellt hatte. Später zog man auch eine Abtheilung bewaffneter Bürger und Kavallerie heran. Auf gestellte Anfrage begehrten einzelne Stimmen politische Amnestie und Freilassung der gestern Verhafteten, von denen übrigens fünf seit heute Morgen der Haft entlassen sind. Die Mehrheit der Versammelten, worunter natürlich auch manche Neugierige, verhielt sich passiv; nach einiger Zeit, durch gütliches Zureden von mehreren Seiten (namentlich auch von Abgeordneten der Opposition) bewogen, zerstreute sich die Volksmenge wieder. Diesen Abend ziehen wieder Patrouillen durch die Straßen; — auch Kavallerie. Die Zugänge zu dem Gefängnißthurm am Rathhause sind militärisch besetzt. — Der General von Lassolaye ist mit Depeschen nach Stuttgart und München abgegangen.

Karlsruhe, den 2ten März. Der Großherzog hat gestern ein energisches Dekret erlassen, worin er erklärt, daß er mit Hülfe aller guten Bürger alle Bestrebungen gegen die Ordnung, das Eigenthum und die verfassungsmäßige Freiheit niederhalten werde. — In der Nacht zum 29sten v. Mts. haben hier einige Verhaftungen stattgefunden. Auf den Straßen hörte man aufrührerisches Geschrei. Unter den Verhafteten befinden sich die Literaten Abt und Blind. — Ein dem Schw. M. mitgetheiltes Privatschreiben bestätigt die oben gemeldeten Verhaftungen. Nach diesem Schreiben war der Zweck des Komplotts die Errichtung einer Republik; angesehene Bürger sollen dabei betheiligt gewesen sein. Die Herren v. Itzstein, Bassermann, Welcker, Brentano haben das Volk zur Aufrechthaltung des innern Friedens ermahnt. — Von Rastatt sind zwei Bataillone Infanterie eingerückt. Die Bürgerschaft von Karlsruhe hat in diesen bewegten Tagen eine wahrhaft musterhafte Haltung entwickelt.

Mannheim, den 2ten März. Gestern Abend um 9 Uhr kam der Zug von Karlsruhe hier an, und wurde mit Jubel und Freudeschüssen begrüßt. 6000 — 8000 Menschen drängten sich, und ein Fackelzug führte die Menge zur Stadt zurück, nachdem mehrere Redner unter dem größten Beifall gesprochen hatten. Auf dem Marktplatze wurden die Fackeln verbrannt. Nirgends ein Exceß; man rief sogar: „Es lebe das Militair!“ Vieles zur allgemeinen Ruhe trugen die Ermahnungen der Volksmänner bei, welche auch in Karlsruhe bewiesen, daß sie nur wollten, was gesetzlich sei.

N. Mannheim, den 1. März. (Privatmitth.) Trotz den gestrigen Zusagen der Regierung, welche überall die freudigste Sensation hervorbrachte, ist heute Morgen eine Menge von 400 — 500 Bürgern nach Karlsruhe gefahren, an 2000 Menschen gaben ihnen bis zum Bahnhofe, wo ihnen aus Damenhand dreifarbige Schleifen gereicht wurden, das Geleite und riefen dem Zuge ein mehrmaliges Hoch! nach. Die Bürgergarden sind daselbst schon organisirt und beziehen einige Wachen, was allerdings manches zur Ruhe und Ordnung beitragen wird. Hier steht man heute der Organisirung entgegen, was bei der sich immer steigenden Unruhe höchst nothwendig ist. — Ueber einen von 8 Abgeordneten gestellten Antrag auf bessere, freiere Rechts- und Verwaltungszustände, Beeidigung des Militairs auf die Verfassung u. dgl. wird morgen die Entscheidung folgen.

Heidelberg, den 1sten März. Die gestern Abend hier stattgehabten Unruhen beschränken sich auf einige beklagenswerthe Excesse, veranlaßt durch gewerbliche Beeinträchtigung des Schneiderhandwerks. Einem jüdischen Kleiderhändler zerstörte man sein Magazin. Die polizeiliche Behörde vermochte nicht, die Ordnung schnell wieder herzustellen. Ein früherer Beamte, der zur Ruhe ermahnte, wurde stark verwundet. Die heute hier stattgehabte Versammlung hiesiger Einwohner, um die an die zweite Kammer zu richtende Petition zu berathen, war so zahlreich, daß der weite Aula-Saal sie kaum zu fassen vermochte und bestand aus Männern jedes Standes und jeder politischen Farbe; man sah die Rechte wie die Linke vertreten, aber dennoch wurden die einzelnen Punkte der Petition einstimmig angenommen. Dem Präsidenten Mittermaier war durch Zuruf der Vorsitz übertragen worden. — Die hiesige Universität hat ebenfalls eine Petition mit den bekannten Bitten an den Großherzog ergehen lassen.

Stuttgart, den 1. März. Der ständische Ausschuß übergab heute Sr. Maj. seine Bittschrift mit den Wünschen des Volkes und erhielt die Antwort, „man solle nur noch 24 Stunden warten, so werde eine Proklamation erscheinen, welche dem Volke Alles gewähren werde, was es fordern könne.“ — Gestern Nacht kam der badische General von Lassolaye hier an und hatte alsbald eine Audienz beim König. Es handelt sich, wie es heißt, um einen sehr wichtigen Schritt der süddeutschen constitutionellen Staaten.

Stuttgart, den 2ten März. Das Regierungsblatt enthält folgendes unmittelbare Königl. Dekret: Königl. Verordnung, betreffend die Aufhebung der Censur.

„Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Wir haben in Betreff der Verhältnisse der Presse nach Vernehmung Unseres Geheimen Raths beschlossen und verordnen hiermit: §. 1. Die durch die Verordnung vom 1. Oktober 1819 eingeführte Censur ist aufgehoben. §. 2. In Folge hiervon treten, bis ein die Verhältnisse der Presse regelnder Beschluß der deutschen Bundesversammlung erfolgt, sämmtliche Bestimmungen des Gesetzes über die Preßfreiheit vom 30. Januar 1817 wieder in Wirksamkeit. §. 3. Ueber einstweilige Einführung eines abgekürzten, öffentlichen und mündlichen Verfahrens in Preßsachen soll den Ständen demnächst eine Vorlage gemacht werden. Unsere Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Gegeben, Stuttgart, den 1. März 1848. Wilhelm. Der Chef des Justizdepartements: Prieser. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Beroldingen. Der Minister des Innern Schlayer. Auf Befehl des Königs, für den Staatssekretair, der Geheime Legationsrath: Maucler.

Kassel, den 2. März. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Beschluß gefaßt: den Stadtrath zu ersuchen, durch eine Deputation Sr. K. H. dem Kurfürsten den Nothstand der Bürger vorzustellen, Mittel und Wege anzugeben, wie ihm abgeholfen werden könne und um Abhülfe zu bitten. — Heute hat eine Abtheilung Artillerie Marschordre nach Hanau und Marburg erhalten.

Hanau, den 3ten März. Die gestern von hier nach Kassel abgegangene Petition verlangt: 1) ein neues Ministerium, 2) Auflösung der jetzigen und Zusammenberufung einer neuen Kammer, 3) Preßfreiheit.

München, den 1sten März. Gleich, nachdem am 27sten die wichtigen Nachrichten aus Frankreich angekommen waren,

begaben sich sämmtliche hier anwesende deutsche Gesandte zu einer Conferenz zum Fürsten Wallerstein, nach deren Beendigung sich der letztere in die Residenz verfügte, und zwei Stunden im Cabinette Sr. Maj. verweilte. Im Kriegs-Ministerium wurde bis spät in die Nacht gearbeitet. — An sämmtliche Armee-Commandos soll bereits der Befehl zu Mobilisirung der Mannschaft ergangen und die Festung Landau in der Pfalz in Kriegszustand erklärt worden sein. — Gestern Abends hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden, zu welchem dem Vernehmen nach auch der K. Feldmarschall Prinz Karl, K. H., zugezogen war. Daß die in Folge der französischen Ereignisse zu ergreifenden Maaßregeln Gegenstand der Berathung waren, ist außer Zweifel; welche Beschlüsse indessen gefaßt wurden, ist natürlich vorerst Geheimniß. Jede neue Post aus Frankreich vergrößert die herrschende Aufregung. — Von hier aus wird an den badischen Abgeordneten Bassermann aus Anlaß der von ihm gestellten Motion auf „Vertretung der Ständekammern am Bundestag" eine Dank-Adresse gesandt werden.

Wien, den 3ten März. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin haben 1000, II. KK. HH. der Erzherzog Franz Carl und Gemahlin 2000 Gulden C.-M. für die nothleidenden Schlesier hergegeben. (Bei der erstern Gabe heißt es: im K. K. Schlesien, bei der letzten bloß: Schlesien.)

Preßburg, den 28sten Februar. (Bresl. Z.) Man will von einer bald bevorstehenden faktischen Aufhebung des Administratorensystems und von andern bedeutsamen Concessionen wissen, zu welchen die Regierung sich herbeilassen wollen. „Parlamentarische Regierung, verantwortliches Ministerium" ist die schon ausgesprochene Losung der Opposition geworden. Es ist bereits eine Instruktion eingelaufen, welche die Entfernung des Grafen Georg Apponyi vom ungarischen Hofkanzleiamt verlangt.

Schweiz.

Schwyz. Im Bezirk Schwyz ist gestern die neue Verfassung mit 1413 gegen 17 St. angenommen worden.

Niederlande.

Haag, den 1sten März.

Es ist gestern im Königlichen Palais ein Cabinetsrath gehalten worden, welcher sehr lange gedauert hat. Man versichert, daß diese wiederholten Zusammenkünfte sich sowohl auf die pariser Vorfälle als auf die Verfassungs-Revision beziehen.

Belgien.

Brüssel, den 2ten März.

In der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 29. v. M. stellte Hr. Castiau Fragen in Betreff der jüngsten Ereignisse. Hr. d'Hoffschmidt, Minister des Auswärtigen: Ich trage gar kein Bedenken, auf die gestellten Fragen zu antworten. Die Regierung hat bis jetzt gar keine offizielle und directe Kundmachung empfangen. Aber Fürst Ligne hat mir gestern ein Schreiben überbracht, durch welches Hr. v. Lamartine ihm, wie allen anderen Gesandten zu Paris, angezeigt hat, daß er das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten in Besitz genommen habe. Dasselbe lautet: „Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, Ihnen zu eröffnen, daß die provisorische Regierung der französischen Republik mir das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut hat. Die republikanische Form der neuen Regierung hat weder die Stellung Frankreichs in Europa, noch seine legalen und aufrichtigen Gesinnungen geändert, seine Beziehungen guter Eintracht mit den Mächten aufrecht zu halten, welche, gleich ihm, die Unabhängigkeit der Nationen und den Frieden der Welt wollen werden. Es wird ein Glück für mich sein, durch alle in meiner Gewalt stehenden Mittel zu dieser Eintracht der Völker in ihrer gegenseitigen Würde mitzuwirken und Europa daran zu erinnern, daß der Grundsatz des Friedens und der Grundsatz der Freiheit am nämlichen Tage in Frankreich geboren wurden. Genehmigen Sie rc. Lamartine." (Ruf von allen Seiten: Sehr gut! Sehr gut!) Die Regierung hat den Fürsten Ligne eingeladen, unverzüglich Hrn. v. Lamartine zu antworten und ihm zu erklären, daß die belgische Regierung mit Freude die von der provisorischen Regierung gegebene Versicherung bezüglich der Gesinnungen empfangen habe, welche Frankreich zu Gunsten der Unabhängigkeit der Gebiete und des Friedens der Welt beseelen — Gesinnungen, welche denen von Belgien selbst so vollkommen entsprächen. Was die Fragen des Hrn. Castiau in Betreff der Bewaffnungen angeht, die angeblich in den an Frankreich grenzenden Staaten fortdauern, so entgegne ich, daß alles sich auf gewisse Vorsichtsmaaßregeln beschränkt, welche in allen unseren Grenzfestungen ohne Unterschied getroffen worden sind.

— Es sind mehrere Kisten mit Effekten abgegangen, welche die Königin nach England an die Mitglieder ihrer Familie schickt, die dort ganz entblößt angenommen sind.

— Die beiden in Brüssel einander gegenüber stehenden Parteien haben sich durch ihre Clubs vereinigt und eine gemeinschaftliche loyale Erklärung abgegeben. In der Kammer herrscht gleichfalls große Einigkeit und Energie zur Aufrechthaltung der Ordnung und der bestehenden Regierung. Schaaren junger Leute haben sich freiwillig angeboten, um sofort zur Grenze zu marschiren und diese decken zu helfen, damit die Franzquillons nicht eindringen.

— Die Festungen Mons und Tournay werden ausgerüstet. Die Beurlaubten sind eingezogen, die Reserven aufgeboten; es wimmelte am 28sten auf allen Stationen von Militairs, die sich zu ihren Corps begeben.

— Antwerpen wird in vollkommenen Vertheidigungszustand gesetzt. — Zwei große Häuser daselbst sollen ihre Zahlungen eingestellt haben. Die Leopolds-Bank, eine Privat-Anstalt in Antwerpen, hat in Folge eines Andranges um Baarzahlungen, dieselben momentan einstellen müssen. Die Bank hat bei der Société-Générale Schritte gethan, um Unterstützung zu erlangen.

— Drei junge Männer, die mit der Eisenbahn hier ankamen, die Republik hoch leben ließen, sind sogleich festgenommen worden. — In der Nacht zum 29sten ist eine republikanische Proklamation mit Beschlag belegt und gleich vernichtet worden; der Drucker ist in Haft.

— Die Aufregung, welche die Nachrichten aus Paris verursacht, hatte zur Folge, daß man hier von allen Seiten die Banken bestürmte, um ihre Scheine gegen Baarschaft umzusetzen — ein Umstand, welcher die meisten Häuser von Brüssel veranlaßte, vorgestern durch die Zeitungen die Erklärung abzugeben, daß sie die Bankscheine immer mit demselben Zutrauen wie früher, in Zahlung anzunehmen bereit seien.

Ostende, den 28. Februar. Das Dampfschiff „die Stadt Havre", welches am 26. Morgens um 10 Uhr von Calais nach Dover abfuhr, ist in der Nähe der letzteren Stadt gestrandet. Einige Personen sind dabei umgekommen. — Ein Adjutant des Herzogs von Nemours ist heute Morgen von Dover mit der englischen Post nach Ostende zurückgekommen. Er begiebt sich nach Paris.

Frankreich.

Paris, den 28sten Februar.

Hier der Bericht eines Augenzeugen über die Abreise des Königs und der Königin aus den Tuilerien: „Ich stand am Pont-Tournant, dicht am Eingange vor dem Concorde-Platz in die Tuilerien. Es war 1 Uhr. Da kam ein junger Mensch daher gesprengt und rief beständig, daß Ludwig Philipp abgedankt hätte, jeder solle die Nachricht verbreiten. Wenige Augenblicke darauf zeigten sich in den Hauptalleen des Tuilerien-Gartens Nationalgardisten zu Pferde; sie baten man möge das Unglück ehren, möge jeden Zuruf vermeiden und durchaus keine ungünstigen Demonstrationen machen. Darauf verließ Ludwig Philipp, am linken Arm die Königin, das Gitter des Tuilerienhofes; er war blaß wie der Tod, als er an mir vorüber ging. Er war schwarz gekleidet, mit einem runden schwarzen Hut, und lehnte sich sehr stark auf den Arm der Königin; diese blickte um sich, während der König sehr scheu und ängstlich war. Sie war in tiefer Trauer. An dem Asphaltpflaster angekommen, das den Obelisken umgiebt, hielt das Königliche Paar, mit seiner aus etwa 30 — 40 Personen bestehenden Begleitung inne und das Volk schrie: Vive la France, Vive la Réforme! Man drängte sich so dicht an beide, daß der König den Arm der Königin fahren ließ, und einige Schritte rückwärts versuchte; man sah, wie er ängstlich nach seinem Wagen blickte. Ludwig Philipp stand auf der Stelle, wo Ludwig XVI. Kopf gefallen war. Die Königin erschrak, als sie den Arm des Königs nicht mehr fühlte; ein Mann aus dem Volke bot ihr den Arm mit den Worten: fürchten Sie nichts Madame, gehen Sie voran, das Volk wird Ihnen Platz machen: Mit einer gereizten Miene wies sie den Arm zurück, und sprach die Worte: „Lassen Sie mich!" dann ging sie auf den König zu, zwei schwarze niedrige einspännige Stadtwagen (Citadines) fuhren heran; es saßen mehrere Kinder drin, der König und die Königin stiegen ein, und die Kutscher peitschten wüthend auf die Pferde los. Man schlug den Weg nach dem Wasser ein, und verschwand auf der Straße nach St. Cloud. Herr Cremieux hatte dem Königthum in den Wagen geholfen, und den Schlag sodann geschlossen.

— Der Minister des Innern hat ein Büreau der Oeffentlichkeit errichtet, wo alle Journalisten von allen möglichen Depeschen, of-

striellen Akten und Nachrichten Einsicht nehmen können. — Die Offiziere aller Grade, die sich auf Urlaub befinden oder sonst abwesend sind, werden einberufen. — Die Zöglinge der verschiedenen Civil- und Militärschulen, die in Paris zerstreut sein könnten, werden aufgefordert, zu ihren Kameraden zu stoßen, um den öffentlichen Dienst im Stadthause zu versehen. — Der Const. meldet, daß die Werkstätten in Paris zwar noch geschlossen seien, aber unfehlbar sehr bald geöffnet werden würden, da die Ordnung zurückgekehrt sei. — Die Regierung trägt große Sorge, die Eisenbahnen von nun an unversehrt zu erhalten, was auch guten Erfolg zu haben scheint. Das Manifest an Europa, aus der Feder Lamartine's, soll in einigen Tagen veröffentlicht werden. — 40 Jünglinge aus den Militärschulen sind nach Passy abgegangen, die dortige National-Garde zu unterstützen, wenn auf diesem wichtigen Punkte der Bannmeile das Eigenthum bedroht werden sollte. Eine andre Abtheilung dieser wackeren Jünglinge hat die Richtung nach dem Bahnhofe von Orleans genommen, um an dieser für die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln so wichtigen Stelle jedem Angriff zuvorzukommen. — Auf den elysäischen Feldern wurden 20 bewaffnete Bursche, welche sich anschickten, Eigenthum und Personen anzugreifen, von der Nationalgarde zerstreut und 11 derselben festgehalten. — Hr. Cormenin ist zum Staatsrath ernannt worden. Die Nachricht, daß ein Zögling der polytechnischen Schule von Trunkenbolden getödtet worden sei, wird vom National widerlegt.

— Aus den Provinzen lauten die Nachrichten fortwährend befriedigend. In St. Quentin fanden am 25sten einige Unruhen statt. Ein Theil der Pressen des conservativen Journals von St. Quentin wurde zerschlagen. Man versammelte hierauf die Nationalgarde, der es gelang, die Ordnung wieder herzustellen. — In der Umgegend von Meudon hat man gestern etwa 15 Uebelthäter arretirt, welche Privatbesitzungen bedrohten, ein Schloß des Generals Jacqueminot in Brand stecken wollten. — Herr La Grange, der 1834 die Insurgenten von Lyon commandirte, dann vom Pairshof zur Deportation verdammt und unter dem Ministerium Molé durch die allgemeine Amnestie begnadigt wurde, ist so eben von der provisorischen Regierung zum Gouverneur des Stadthauses ernannt worden. — Berenger soll nächstens zum Mitgliede der französischen Akademie ernannt und ihm die üblichen Besuche an seine zukünftigen Collegen, die er nicht abstatten wollte, erlassen werden.

— Diesen Morgen ließ Emile Girardin (der Armand Carrel im Duell getödtet hat) die irdische Hülle desselben aus dem Kirchhofe von St. Mandé (bei Paris) ausgraben und war der Erste, der darauf antrug, sie im **Pantheon** beizusetzen! (Vgl. unten.) — Medaillen über die Revolution sind bereitsgeschlagen und werden in Masse verkauft.

— Ein Reskript des Ministers des öffentlichen Unterrichts vom 25sten stellt die beiden ersten Artikel des organischen Grundakte des Instituts von Frankreich wieder her, welche also lauten: Art. 1. Das Nationalinstitut ernennt jährlich zwanzig Bürger unter freier Mitbewerbung (au concours), um zu reisen und Beobachtungen, namentlich in Beziehung auf Ackerbau, sowohl innerhalb der Grenzen der Republik als in fremden Ländern zu machen. Art. 2. Das Institut ernennt sechs Bürger, die ebenfalls auf Entdeckungs- und Beobachtungsreisen, jedoch zu anderen als Agriculturzwecken, abzuschicken sind 2c. 2c. Ein zweites, drittes und viertes Rundschreiben regelt das System des höheren Schulunterrichts für ganz Frankreich.

Frankreich.

Paris, den 29sten Februar.

Der Commerce berichtet: Paris hat heute völlig seinen gewohnten Anblick wieder gewonnen. Die kleinen Verkäufer haben dem patriotischen Aufruf entsprochen, welchen wir an sie gerichtet; sie haben alle ihre Magazine geöffnet und sind gezwungen, einzugestehen, daß sie dies nicht zu bereuen haben. Die Straßen waren von einer frohen Menge angefüllt, die belebt und geschmückt wie bei einem Feste war. — In einer großen Zahl von Werkstätten haben auch die Arbeiten wieder begonnen. Aber einige Fabrikanten haben uns hierüber Thatsachen angezeigt, welche die ernste Aufmerksamkeit der provisorischen Regierung verdienen. — Der Commerce vertröstet die Arbeiter auf die constituirende Versammlung, wo Licht, Ordnung und Gerechtigkeit in der industriellen Welt eben so gut anbrechen würden, wie in der politischen.

— Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde der amerikanische Gesandte, Hr. Rush, in Begleitung seines ersten Sekretairs und des Majors Poussin auf dem Stadthause bei den Mitgliedern der provisorischen Regierung eingeführt, an welche er folgende Worte richtete: „Meine Herren! Als Vertreter der Vereinigten Staaten und mit Wahrnehmung der Interessen und Rechte meines Landes und meiner in Frankreich wohnenden Mitbürger beauftragt, ergreife ich, da ich zu weit entfernt bin, um Verhaltungsbefehle abzuwarten, die erste Gelegenheit, Ihnen meine Glückwünsche, darzubringen, in der Ueberzeugung, daß meine Regierung das Verfahren, welches ich jetzt einschlage, genehmigen wird. Auch kann ich nicht umhin, Ihnen zu versichern, daß die Erinnerung an das Bündniß und die alte Freundschaft, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten mit einander verknüpft haben, unter uns noch lebhaft und in voller Stärke ist. Ich bin vollkommen überzeugt, daß ein lauter und allgemeiner Ruf in meinem Lande sich erheben wird, um Frankreich Wohlfahrt, Glück und Ruhm zu wünschen unter der Herrschaft der Institutionen, welche es jetzt, vorbehaltlich der Ratifikation des Nationalwillens, inaugurirt. Alle Amerikaner werden sich der heißen Hoffnung hingeben, daß diese Institutionen für das Menschengeschlecht jene glücklichen Ergebnisse liefern werden, für welche das hochherzige Verhalten der Nation bei den letzten Ereignissen eine so befriedigende Bürgschaft gewährt. Unter der Herrschaft dieser Institutionen haben die Vereinigten Staaten seit 70 Jahren einer beständigen Wohlfahrt und einer Regierung von gleichförmiger Ständigkeit sich erfreut; und wenn die Vereinigten Staaten unveränderlich anderen Ländern die Wahl ihrer Regierung überlassen, ohne auf irgend eine Weise sich einzumischen, so werden sie natürlich erfreut sein, diese große Nation unter Institutionen blühen zu sehen, welche ihnen selbst die Wohlthaten socialer Ordnung und öffentlicher Freiheit gesichert haben. Erlauben Sie mir, meine Herren, der Worte mich zu bedienen, welche der große und treffliche Washington, der unsterbliche Begründer unserer Republik, bei einer der jetzigen ganz ähnlichen Gelegenheit gebrauchte, und diese Rede zu schließen, indem ich meinen Glückwünschen den glühenden Wunsch hinzufüge, daß die Freundschaft beider Republiken ihrer Dauer gleich sein möge." — Herr Arago erwiderte, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung ohne Ueberraschung, aber mit lebhafter Freude die Versicherung der durch den Gesandten der Vereinigten Staaten ausgedrückten Gesinnungen entgegen nehmen; Frankreich erwarte nicht weniger von einem Verbündeten, dem er jetzt durch die Proklamirung der Republik so nahe getreten sei. Der Gesandte und die ihn begleitenden Herren entfernten sich nun, von drei Mitgliedern der provisorischen Regierung geleitet. Die Wache präsentirte das Gewehr, und es begrüßte sie der Ruf: „Es lebe die Republik der Vereinigten Staaten!"

— Lord Normanby hatte gestern eine lange besondere Conferenz mit Hrn. v. Lamartine, im Hotel des Letzteren, gehabt. Man kennt nicht die Einzelheiten dieser Unterredung, aber man glaubt versichern zu können, daß sie der Art gewesen ist, keinen Zweifel übrig zu lassen über die friedlichsten Gesinnungen Englands gegen die französische Republik. Hierzu fügt der Commerce Nachrichten aus amtlichen Quellen. Lord J. Russel hat am Sonnabend, 26. Febr. 4 Uhr Nachmittags, die Nachricht von der Bildung der provisorischen Regierung und der Proclamation der französischen Republik erhalten. Sogleich begab sich der englische Minister zu seinem Collegen, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach einer viertelstündigen Berathung haben Lord J. Russel und Lord Palmerston sich entschlossen, die französische Republik anzuerkennen. Die freundschaftliche Unterredung zwischen Lord Normanby und Hrn. v. Lamartine konnte wohl das Ergebniß jenes Entschlusses sein. (Gal. Mess. bestätigt dies.)

— Die provisorische Regierung hat folgendes veröffentlicht: „Die provisorische Regierung: In Betracht, daß die von dem Volke bewirkte Revolution für dasselbe bewirkt sein muß; — daß es Zeit ist, den langen und ungerechten Leiden der Arbeiter ein Ziel zu setzen; — daß die Frage der Arbeit von höchster Wichtigkeit ist; — daß es für eine republikanische Regierung keine höhere, keine würdigere Beschäftigung giebt; — daß es vor Allem Frankreich zukommt ein gegenwärtig allen industriellen Nationen Europa's gestelltes Problem emsig zu studiren und zu lösen; — daß man bedacht sein muß, dem Volke die gerechten Früchte seiner Arbeit zu sichern; — beschließt: „Eine permanente Commission, welche „„Commission der Regierung für die Arbeiter"" heißen soll, wird ernannt, mit dem ausdrücklichen und speciellen Auftrage, sich mit deren Loose zu beschäftigen." Um zu zeigen, welche Wichtigkeit die provisorische Regierung der Republik auf die Lösung dieses großen Problems legt, ernennt sie zum Präsidenten der Commission für die Arbeiter eines ihrer Mitglieder, Herrn Louis Blanc, und zum Vicepräsidenten ein anderes Mitglied, Herrn Albert, Arbeiter. Arbeiter werden berufen werden, um an der Commission Theil zu nehmen. Die Sitzung der Commission wird im Palast des Luxembourg sein. **Louis Blanc. Armand Marrast. Garnier-Pagès.**

— Etwa 2000 Arbeiter haben sich gestern auf dem Stadthaus-Platze mit einer Bittschrift eingefunden, in welcher sie verlangen, daß die provisorische Regierung sich mit der Organisation der Arbeit beschäftige. Eine Deputation der Arbeiter wurde von den Mitgliedern der Regierung empfangen, Hr. Le Blanc erschien u. verkündete den Bittstellern den von der Regierung gefaßten Beschluß. Er forderte die Arbeiter dringend auf, ihre Arbeiten wieder zu beginnen, in die Ergebenheit der provisorischen Regierung zu vertrauen, das Beispiel von Ordnung und Mäßigung zu geben. Diese Worte wurden mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. Die Arbeiter zogen sich in der besten Ordnung zurück und sangen die Marseillaise.

— Eine zahlreiche Deputation ging gestern nach dem Stadthause, um die Erlaubniß zu begehren, die Gebeine Armand Carrel's auf dem Kirchhofe von St. Mandé aufzusuchen und sie nach dem Pantheon zu bringen. Ein Mitglied der provisorischen Regierung empfing die Deputation und sagte, es stehe ihr frei hinzugehen und

Digitized by Google

Kränze auf das Grab des berühmten Journalisten niederzulegen; die Regierung bitte jedoch, daß man die Ceremonie der Uebersiedelung seiner Gebeine nach dem Pantheon aufschieben möge, bis Anstalten getroffen werden könnten, um sie auf das feierlichste zu begehen; alsdann werde die ganze Regierung daran Theil nehmen. Die Deputation begab sich weg und legte Kränze auf das Grab des eifrigen Verfechters der Volkssache nieder. (Dies widerspricht zum Theil der Nachricht, die unter Paris vom 28. gegeben ist.)

— Das Siècle faßt in folgendem Berichte die gestrigen Vorfälle in und um Paris zusammen: Die Ordnung stellt sich wie durch Zauber in der Hauptstadt her. Heute sind, einer Anzeige der verschiedenen Mairieen zufolge, fast sammtliche Barrikaden verschwunden; das Pflaster ist wieder hergestellt worden; man hatte die Vorübergehenden genöthigt an der Arbeit Theil zu nehmen. Die Hindernisse des Verkehrs sind allenthalben aus dem Wege geräumt. Die ganze Bevölkerung ist vom besten Geiste beseelt, und Alle wirken zur Erhaltung der Ordnung oder zur Unterdrückung der Verbrechen oder Vergehen mit. Man meldet uns folgende Thatsachen: In der vorigen Nacht ist ein Nationalgardist, welcher Schildwache stand, von zwei Banditen ermordet worden, welche das Zouaven-Costüme trugen. Das Volk hat die zwei Elenden, welche wahrscheinlich ihre Kleidung usurpirt hatten, verhaftet und in die Hände der Behörde geliefert. In einem Stadtviertel von Paris hat die Nationalgarde in einer Gastwirthschaft 26 Männer und Weiber verhaftet und sie den Gerichten übergeben. Gestern Abend wurden mehrere Posten der Nationalgarde auf ein Individuum aufmerksam gemacht, welches gewisse Häuser mit einem Kreuze anstrich und sie so der Plünderung bezeichnete. Man gab das Signal dieses Mannes, welcher eine weiße Blouse trug. Alsbald stellten mehrere Patrouillen dem Banditen nach, und eine derselben begegnete ihm in der Nähe der Straße Transnonain. Man rief ihm Wer da! zu und befahl ihm, sich in die Reihen der Patrouillen zu begeben. Dieser Mensch näherte sich dem Offizier, welcher seinen Soldaten voran ging, und schoß eine Pistole auf ihn ab, welche ihn glücklicherweise nicht traf. Plötzlich erfolgte eine Ladung, und der Bandit stürzte todt zu Boden. Man erzählt, daß heute ein ziemlich ernstes Zusammentreffen in Maisons-Lafitte zwischen einer Bande Plünderer und der Nationalgarde stattgefunden hatte. Im Verlaufe des Tages war ein Pöbelhaufe gegen dieses Dorf ausgerückt, unter Kundgebung der Absicht, die Brücke zu vernichten. Die Nationalgarde von Maisons eilte herbei, und da sie sich nicht stark genug glaubte, so schickte sie um Verstärkung nach Saint Germain. Eine gewisse Anzahl Nationalgarden, von Dragonern aufs Pferd genommen, langte in kurzer Zeit aus dieser Stadt an. Der Kampf begann, und nach den gesetzlichen Aufforderungen, wurde die Zusammenrottung mit Gewalt auseinander getrieben. Es sollen acht Todte und etliche Verwundete aus dem Haufen gefallen sein. Das Schloß ist gerettet worden. Wir haben die Verwüstung und die Verbrennung des Schlosses von Neuilly berichtet. Es wird uns eine furchtbare Episode aus diesem blutigen Drama erzählt. Die Banditen, nachdem sie die Thüren gestürmt, stürzten sich die Einen in die Gemächer, die Anderen in die Keller. Letztere fanden allerlei Weine und ein Faß Rum, welches sie mit einem Beile eröffneten. Einige Augenblicke darauf waren sämmtliche Plünderer betrunken; eine furchtbare Scene entspann sich alsdann unter diesen Elenden, und es fand ein grauenvoller Kampf statt; die hundert oder hundertdreißig im Keller Befindlichen schlugen sich mit Flaschen, und lagen bald darauf verwundet oder berauscht zu Boden gestreckt. Während dieses Zwischenfalles aber hatten die in den Gemächern Zurückgebliebenen, nachdem sie Alles verwüstet und geplündert, das Schloß in Brand gesteckt und sich zurückgezogen. Bald wurde das Feuer so heftig, daß man es nicht mehr bewältigen konnte. Die Flammen verheerten bald die Gebäude, und die hundert Unglücklichen, welche in den Kellern schliefen, kamen durch das Feuer um oder wurden durch den Rauch erstickt. Als man gestern die Keller räumte, fanden sich hundert bis hundertzwanzig Leichen vor, deren mehrere noch an den Gesichtern die Spuren des wilden Kampfes trugen. — Die an der Eisenbahn von St. Germain verübten Zerstörungen sind beträchtlich; man schlägt dieselben auf vier bis fünf Millionen an. Man hat die atmosphärischen Maschinen von Nanterre vernichtet. Die Brücken von Asnières und Bezons sind zerstört; die Station und die Brücke von Treil und die Station von Meulan eingeäschert worden. Die Gesellschaft verdoppelt ihren Eifer, um den Dienst herzustellen. Der Dienst der Nordbahn wird unmittelbar wieder eröffnet werden.

— Die republikanische Central-Gesellschaft beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, der etwa 1000 Bürger beiwohnten, zwei Adressen an die Regierung, deren eine die unbedingte Abschaffung der Hinterlegung von Cautionsgeldern für Journale, so wie der auf denselben haftenden Stempel- und Portogebühren, fordert, während die zweite ein Dekret begehrt, durch welches alle Gesetze, Dekrete, Erlasse, Bestimmungen, Ordonnanzen &c., die das Recht der Association und der Abhaltung von Versammlungen auch nur im Mindesten beschränken, aufgehoben würden.

— Herr Cabet, das Haupt der communistischen Schule der Icarier, hat in seiner Zeitung Le Populaire eine Proklamation veröffentlicht, die auch an alle Straßenecken angeschlagen wurde und in welcher es heißt: „Laßt uns, unseren Grundsätzen von Brüderschaft, von Menschlichkeit und Mäßigung, von Gerechtigkeit und Vernunft treu, immer und überall ausrufen: Keine Rache, keine Unordnung, keine Gewaltthätigkeit, keine Unterdrückung, aber Festigkeit, Scharfsichtigkeit und Vorsicht, damit man Gerechtigkeit für Alle erlange! Unverletzbarkeit des Eigenthums! aber unerschütterliche Beharrlichkeit im Verlangen aller Mittel, welche die Gerechtigkeit annehmen kann, um das Elend aufzuheben. Hüten wir uns, die unmittelbare Anwendung unserer communistischen Lehre zu verlangen! Wir haben immer gesagt, daß wir ihren Sieg nur durch Erörterung, durch Ueberzeugung, durch die Macht der öffentlichen Meinung, unter individueller Einwilligung und durch den Volkswillen erreichen wollten. Bleiben wir unseren Worten treu!"

— Der Maire von Paris hat verboten, daß Placate von Privatpersonen auf weißes Papier gedruckt werden sollen, damit sich die einzig darauf gedruckten der Behörden unter der großen Masse auszeichneten.

— Bei den Pariser Sparkassen haben sich seit zwei Tagen von 185,000 Theilnehmern nur 4500 wegen Rückzahlungen angemeldet, etwa doppelt so viel wie gewöhnlich. Diese Thatsache widerlegt am besten alle Befürchtungen.

— Als eine ehrenwerthe Thatsache, welche in diesem Augenblick die Pariser Bevölkerung charakterisirt, verdient die Uebereinstimmung Erwähnung, mit welcher Jeder das so tief erschütterte Vertrauen wieder zu befestigen strebt. Weder die Bank von Frankreich, noch die Bankhäuser zweiter oder dritter Klasse, haben ihre Wirksamkeit eingestellt.

— Die General-Commissäre haben auf den verschiedenen Eisenbahnen die kräftigsten Maaßregeln getroffen, um für das Publikum überall den Verkehr herzustellen. Der Wiederaufbau der Brücke bei Asnieres ist begonnen, und man hofft, in fünf Wochen fertig zu sein.

Paris, den 1sten März.

Der Moniteur veröffentlicht nachstehende Verfügung:

„Die provisorische Regierung erklärt, daß jedes neue politische System sich in einem neuen Credit- und Steuer-Systeme resumiren muß; daß eines der ersten Gesetze, welche der National-Versammlung vorzulegen sind, ein neues Budget sein wird, wo die provisorische Regierung den Wünschen, welche sie theilt, und insbesondere jenem Wunsche Befriedigung gewähren wird, der die indirekten Steuern, das Octroi, den Stempel der periodischen Presse und alle anderen Auflagen berührt, welche die Subsistenzen des Volks und den Ausdruk des Gedankens treffen. Aber sie erachtet es für ihre strengste Pflicht, die Bürger zu erinnern, daß jedes Steuer-System nicht durch eine provisorische Regierung entschieden werden darf, daß es den Abgeordneten der gesammten Nation zusteht, in dieser Beziehung souverain zu richten, und daß jedes andere Verfahren von ihrer Seite die tollkühnste Usurpation einschließen würde; daß man dadurch Gefahr laufen würde, die wichtigsten Dienstzweige zu suspendiren oder zu gefährden; daß man noch weniger daran denken könnte, den Ereignissen die Stirn zu bieten, deren Zeugen Frankreich und Europa sein können. Aus diesen Beweggründen verfügt die provisorische Regierung: Art 1. Alle Steuern ohne Ausnahme werden wie früher forterhoben. Art. 2. Die guten Bürger werden im Namen der Vaterlandsliebe aufgefordert, mit der Bezahlung ihrer Steuern durchaus nicht zu zögern. Art. 3. Die provisorische Regierung verpflichtet sich, der National-Versammlung ein Budget, worin die Stempelsteuer der periodischen Presse, das Octroi und die Salzsteuer ausgemerzt sein werden, und ein Gesetz vorzulegen, welches das System der indirekten Steuern von Grund aus umgestalten wird."

— Eine andere Verfügung der provisorischen Regierung lautet:

„Die provisorische Regierung, in Erwägung, daß die Gleichheit einer der drei großen Grundsätze der französischen Republik und daß derselbe demnach eine unverzügliche Anwendung empfangen muß, dekretirt: Alle alten Adelstitel sind abgeschafft; die Qualifikationen, welche sich daran knüpfen, sind untersagt; sie können nicht öffentlich angenommen werden und nicht in irgend einem öffentlichen Akte figuriren."

— Ein anderer Beschluß ernennt den Marechal-de-Camp Cavaignac, Ober-Befehlhaber in Algerien, zum Divisions-General.

Drei Beilagen

Der heutigen Zeitung liegt für die hiesigen Abonnenten ein Prospektus, betreffend: Frankreichs Revolution im Jahre 1848 bei, in Heften a 6 Bogen, a Bogen 1 sgr., auf den ich hierdurch die geehrten Leser noch besonders aufmerksam mache.

Berlin.

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Digitized by Google

— Durch einen weiteren Beschluß wird der Municipalrath von Paris aufgelöst.

— Ein Decret der Regierung verbietet unter Androhung der strengsten Strafen, Ankündigungen ohne Namen des Druckers anzuschlagen.

— Noch folgende Proklamationen sind erlassen:

Alle Verurtheilungen wegen politischer und Preßvergehen aus der vorigen Regierung sind vernichtet. Alle angefangene Verfolgung ist unterbrochen. Jeder in der Art Verhaftete muß augenblicklich in Freiheit gesetzt werden.

Die provisorische Regierung stellt das ganze Luxembourg-Schloß zur Verfügung Louis Blancs und Alberts, Behufs der sich dort eröffnenden Debatte über das Wohl der Arbeiter.

Die Wohnung des Ex-Kanzlers Pasquier ist dem Hrn. Dupont de l'Eure, Präsident der provisorischen Regierung, überlassen. (Zum Erstenmale in dieser Proklamation wird Hr. Dupont de l'Eure Präsident der provisorischen Regierung genannt. Bisher wußte man nur, daß er Präsident des Ministeriums und Mitglied der provisorischen Regierung war.)

Die aus der Kaiserzeit stammenden Titel Divisions- und Brigade-General sind wieder eingeführt.

Der Maire von Paris, Hr. Garnier Pages, hat Hrn. Carbon, Arbeiter, zum ersten Sekretair seines Cabinets ernannt.

Der Commandant der Nationalgarde, Hr. Courtais, ladet jeden der in andern als Dienstangelegenheiten mit ihm sprechen will, ein, Morgens von fünf bis sieben Uhr zu ihm zu kommen, die übrige Zeit des Tages gehöre dem Staat.

— Die provisorische Regierung hat den Gesandten der fremden Mächte Sicherheitswachen angeboten; der österreichische Gesandte, Graf Appony, hat angenommen, der päpstliche Nuncius abgeschlagen.

— Die provisorische Regierung hat dem Erzbischofe von Paris und dem Abbé Lacordaire ihre Zufriedenheit bezeigt über ihr Benehmen und über die Unterstützung, welche sie derselben gewährt haben.

— Bürger Sobrier, Delegirter der Republik am Polizei-Departement, hat seine Stelle als solcher niedergelegt.

— Es ist beim Kriegsministerium ein Brief vom Herzog von Aumale, Ex-Gouverneur von Algerien, angekommen, in welchem dem Herrn Guizot Glück gewünscht wird zu der Energie, die er in der Angelegenheit der Zwckessen an den Tag gelegt hat.

— Hr. Louis Blanc nahm gestern im Namen der provisorischen Regierung die Zustimmung der Mitglieder des Rechnungshofes entgegen. Er dankte dem Hofe mit einigen Worten. „Die Devise der Republik," sagte er, „wird nicht nur Freiheit, öffentliche Ordnung sein; diese beiden sind unzertrennlich. Was wir von jetzt ab wollen, ist Ordnung in der Freiheit."

— Unter den Personen, welche der provisorischen Regierung beigepflichtet, nennt man den Herrn Sauzet, ehemaligen Präsidenten der Deputirtenkammer.

— Die Artillerie der Nationalgarde organisirt sich. Der Dienst der Nationalgarde zu Paris und im Weichbilde geht mit vollkommener Regelmäßigkeit vor sich. Der Dienst der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit ist nie mit größerem Eifer wahrgenommen worden. Ueber 20,000 junge Leute sind seit dem 24sten Februar bewaffnet worden.

— Hr. Armand Barbes ist zum Gouverneur des Louxembourg ernannt.

— Gestern hielt der Ackerbau-Verein seine zweite Sitzung. Hr. Gasparin führte den Vorsitz. Der Hr. Lefebre und Perrot unterhielten die Versammlung von dem Dekret der provisorischen Regierung, welches eine permanente Commission im Luxembourg einsetzt, die sich mit den Interessen des französischen Ackerbaus zu beschäftigen hat. Diese Mittheilung wurde mit lautem Jubel begrüßt.

— Folgendes sind die Forderungen des Volkes, wie sie gestern in einer öffentlichen Versammlung discutirt und dann der provisorischen Regierung übergeben worden sind: 1) Recht an die Arbeit. Der Staat muß jedem nicht durch die Privat-Industrie beschäftigten Bürger ein Minimum von Arbeit und Verdienst geben. 2) Versorgung für die Invaliden der Industrie. 3) Verhinderung der Rückkehr des Despotismus durch Umwandlung der Armee in Arbeiter-Regimenter, die zugleich die Grenzen vertheidigen und alle großen öffentlichen Arbeiten ausführen. 4) Gleiche, unentgeldliche Erziehung für Alle und zu der Alle verpflichtet sind. 5) Die Sparkassen vom Volke selbst verwaltet, als Betriebskapital für seine Industrie. 6) Reform des ganzen Justizwesens, — überall Geschworne. 7) Unbegrenzte Gedanken- und Preßfreiheit. 8) Progressive Steuer. 9) Proportionelle Steuer nach der Anzahl der von irgend Jemand beschäftigten Arbeiter und Maschinen. 10) Theilung des Gewinns zwischen Kapital und Arbeit. 11) Luxus-Steuer. 12) Allgemeines Wahlrecht. 13) National-Versammlung von 1000 Mitgliedern, alle besoldet und alle Jahre neu gewählt. 14) Allgemeine Volksbewaffnung. Viele dieser Ideen werden durch die National-Versammlung ins Leben treten; ein anderer Vorschlag, die Forts um Paris zu zerstören und nur die befestigte Ringmauer stehen zu lassen, findet wenig Anklang. — Was können diese Forts, wenn die Soldaten nicht schießen!

— Die Börse ist noch immer nicht geöffnet, die Börsen-Spekulanten haben sich vorläufig in einer Versammlung verständigt, die Monats-Abrechnung der 3pCts. mit dem Course von 70, 50 zu verrechnen.

— Gal. Mess. schildert die Wirkung der Herabsetzung der schon beschlossenen Ausgleichungscourse auf das Börsenpublikum als äußerst aufregend. Es haben Meetings deshalb stattgefunden und sind bereits zwei zahlreich unterzeichnete Bittschriften an den Finanzminister Hrn. Goudchaux abgegangen.

— Herr von Rothschild spielt ein sehr gefährliches Spiel. Leicht, sehr leicht könnte dem politischen König der König der Finanzen folgen. Hier der treue Bericht über das, was vorging: die Kämpfe der jüngsten Tage hatten das Börsenspiel unterbrochen. Um die Operationen vom Februar-Ultimo reguliren zu können, hat die Syndicatskammer wie Anno 1815 (bei der gewaltigen Handelskrise) und wie im Juli 1830 einen Compensationscours festzusetzen, damit die Kaufleute nicht so horrende Differenzen zu bezahlen haben. Man nahm zu diesem Behufe die niedrigsten Course vom 23. Februar und fixirte daher die 3proc. 73, 35; die 5proc. 113; Nordbahn 500; Orleans 1150 und Rouen 840. Alle diejenigen, welche seit Jahren auf die Baisse spielten, finden sich durch diesen Cours verletzt — denn er steht bei reellen Verkäufen unter der Hand um 20 ja mehr Prozente schlechter. Man hatte jedoch den Cours angenommen und selbst Herr v. Rothschild scheint damit einverstanden gewesen zu sein, denn nach diesem Beschluß begab er sich auf's Rathhaus und erklärte dem Finanzminister, daß er die nächste fällige Rate des jüngsten Anlehens auszahlen werde. Doch einige Stunden nachher reuete ihn dieser Entschluß, er eilte zu Hrn. Goudchaux, und erklärte ihm, wenn der Compensationscours der 3proc. nicht auf 70 herabgesetzt werde, würde auch er seine Verpflichtungen nicht halten. Der erste republikanische Finanzminister wich dem König der Finanzen und Hr. Goudchaux bestimmte die Syndikatskammer den niederen Cours anzunehmen. Nun muß man zum Verständniß der Sache wissen, daß Rothschild auf ultimo Febr. (so versichern auch große Capitalisten) 3,700,000 3proc. verkauft hat, daß er also durch die Reduktion von 3 Frs. 35 gegen 20 Millionen verdient. — Die wahren Course, zu denen unter der Hand verkauft wird, wagt kein einziges hiesiges Journal anzugeben. Sie sind so gering, daß nur die Verzweiflung die Inhaber bestimmt, ihre Papiere nicht loszuschlagen. Doch wenn man die Börse noch 3 — 4 Tage geschlossen hält, und sich das Ministerium behauptet, so ist es möglich, daß sich die Course wieder erheben!

— Etwa 4- bis 5000 Arbeiter zogen gestern Nachmittags 3 Uhr auf den Stadthausplatz, um zu begehren, daß ein Ministerium der Arbeit und des Fortschrittes errichtet werde. Nachdem die provisorische Regierung im Rathssaale einige Deputionen empfangen hatte, begaben sich die Herren Arago, L. Blanc, Marie und Bethmont auf den Platz in die Mitte der Arbeiter. Arago sprach wiederholt von Gruppe zu Gruppe und überall unter lautem Beifallsrufe. Nachher wandte sich Hr. L. Blanc zum Volke und kündigte ihm die Bildung der Regierungs-Commission für die Arbeiter an, welche sich morgen im Luxembourg-Palaste versammeln und sofort, unter Mitwirkung aller befugten Männer und insbesondere der von ihren Cameraden bezeichneten Arbeiter, ihre Thätigkeit beginnen werde. Am Schlusse seiner Rede wurde der kleine L. Blanc unter Jubelruf auf den Schultern zweier Arbeiter um den Palast getragen.

— Folgende Marschälle von Frankreich haben die Republik anerkannt und sich zur Disposition der Regierung gestellt: Soult, Molitor, Sebastiani, Bugeaud, Reille, Dode de la Brunerie, ferner die General-Lieutenants Moline St. Yon, Ordener, Tholosé, Galbois, Magnan, Fabvier, Pelletier, Gemeaux, Paixhon, Tugneau, Dautts, Randon, Bougenel, Baraguay d'Hilliers, Lascours, Piré, Aupick, Grouchy, Préval, Rapatel, Montholon, Pernety, Bourjolly, Boyer, Mortemart, Feuchères, Lawoestine, Wolff, Girardin, Danrevre, Oudinot, Reggio, Achard, Lestang, Godin, Bon Janin, Gourgaud, Laplace, Labitte, Paixhans, Blancard, Corbineau, Merlin, Boileau, Neumayer, Waldner. Ferner 40 Marechaux-de-Camp und drei Militair-Intendanten. Alle diese General-Offiziere sind bereits persönlich bei der provisorischen Regierung erschie-

ten, — alle andern Generals in den Departements müssen auf ihrem Posten bleiben und senden ihren Beitritt schriftlich oder telegraphisch ein. Diese Beitrittserklärungen treffen von Stunde zu Stunde hier ein, außer einigen Ex-Adjutanten des Ex-Königs haben sich alle Generale für die Republik erklärt.

— Hr Dupin d. ä. ist seiner Stellung als Generalprokurator des Cassationshofes enthoben und durch Hrn. Baroche ersetzt worden.

— Herr August Luch t, der unter der Juli-Regierung wegen seines Romans: Un nom de famille zu fünf Jahren Gefängniß und 10,000 Frs. Geldbuße verurtheilt worden war und sich durch Flucht nach England gerettet hatte, ist zum Gouverneur von Fontainebleau ernannt worden; ein anderer, ebenfalls verfolgter Schriftsteller, Felicien von Mallefille, ist Gouverneur von Versailles.

— Die Administration der Nordbahn hat beschlossen, alle ihre Arbeiter und Angestellten an dem Gewinn der Unternehmung Theil nehmen zu lassen. (Tragen sie aber auch die Verluste mit?)

— Hr. von Montalembert, noch vor vier Wochen ein förmlicher Wütherich gegen den Radikalismus, hat nichtsdestoweniger bereits seinen Frieden mit der neuen Republik geschlossen, und denselben durch ein Manifest über die Bedeutung der Kirche motivirt.

— Unter den ihrer Funktionen Enthobenen befindet sich noch Hr. Orfila, der von seiner Stelle als Dekan der medizinischen Fakultät entlassen ist.

— Hr. Victor Hugo redete gestern auf der Place royal (wo seine Wohnung ist) eine versammelte Volksmasse an. Man hörte Murren und Zischen und den Ruf: „Er ist Pair von Frankreich!" Da rief plötzlich ein Mann in einer Blouse mit starker Stimme: „Das kümmere uns nicht! Er ist ein großer Mann!" Und auf der Stelle erscholl ein lautes Lebehoch für ihn.

— Zwei Mitglieder der provisorischen Regierung gehören dem israelitischen Glauben an, Hr. Cremieux und Hr. Gaudchaux der Finanzminister.

— Hr. Dupont de l'Eure ist sehr alt. Er zählt 80 Jahre, vielleicht noch mehr. Er hatte aus Grundsätzen mit der Juli-Revolution gebrochen, nachdem er einige Tage Justizminister gewesen, in dem Ministerium, welches sich unmittelbar noch 1830 bildete. Als Name, der zum Schilde diente, konnte es keinem besseren geben. Niemand ist von den französischen Demokraten und Republikanern mehr geschätzt. Hr. Dupont de l'Eure war das älteste Mitglied der Deputirtenkammer.

— Die Zahl der in den Spitälern von Paris befindlichen Verwundeten beläuft sich auf 521.

— Die Appellationshöfe von Rouen und Amiens haben auf Befehl der Regierung die Untersuchung über die wilden Handlungen eröffnet, welche an den Stationen und Brücken der Eisenbahn verübt worden sind. In Paris ist eine ähnliche Untersuchung gegen die Brandstifter des Weichbildes eingeleitet worden. Es befanden sich in Neuilly 900,000 Flaschen Wein, welche größtentheils gerettet wurden. — Die Beipflichtung des Herzogs vom Joly ist sehr kalt aufgenommen worden. Mehrere Räthe des Cassationshofes haben sich zum Hrn. Cremieux begeben; zwei derselben, die Herren Piougoulm und Latourn ...., haben sich in bittere Vorwürfe gegen den Ex-König und seinen ersten Minister ergossen. „Wenn das Ihre Meinung war", antwortete Hr. Cremieux, „dann hätten Sie die Fahne der Conservativen einige Tage früher verlassen sollen." Der Siegelbewahrer hat übrigens erklärt, daß die Regierung bloß im Parket Veränderungen vornehmen und die National-Versammlung über das Loos der übrigen Magistratur bestimmen lassen würde. — Zwei Prinzessinnen der Königlichen Familie und die Kinder der verstorbenen Prinzessin Marie waren noch in Paris. Die Königin hatte die Kinder der Prinzessin von Sachsen-Coburg mit sich genommen. Die Königliche Familie hatte die Tuilerien in solcher Eile verlassen, daß der König in Anet zwei Hemden kaufen und daß die jungen Prinzen in Dreux einige Zeit verweilen mußten, um Mützen zu kaufen. Ludwig Philipp hat in letzterer Stadt von einem Beamten 4000 Frs. geborgt. Er ist von Dreux aus nach dem Orte der Einschiffung abgegangen. — Die Ankündigung der Ankunft des Prinzen Ludwig Napoleon in Paris, und daß er der republikanischen Regierung beigepflichtet, hat nicht die geringste Wirkung gebracht. Der Herzog von Bordeaux dürfte seinerseits kommen: vielleicht daß keine zwanzig Menschen auf den Boulevards sich um ihn versammeln würden. Man erzählt mir, daß der Prinz von Joinville nur in Folge sehr wesentlicher Uneinigkeiten über die politische Frage sich nach Algerien begeben habe. Der Prinz war so besorgt für die Zukunft, daß er seine Gemahlin und seine Kinder mit sich nahm. Beim Abschiednehmen soll der Prinz geäußert haben, er befürchte, daß das nächste Stelldichein der Familie in Cherbourg sein werde. Die Königin Marie Amelie wollte, selbst nachdem die Menge in den Hof des Carousel vorgedrungen war, die Tuilerien nicht verlassen. Der Herzog von Montpensier legte, als er, so wie der Herzog von Nemours, die Deputirtenkammer verlassen mußte, seine Uniform nicht ab. — Der Arbeiter Albert, Mitglied der provisorischen Regierung, ist ein sehr geschickter Mechaniker, welcher auch einige sehr beachtenswerthe und sehr gemäßigte Schriften über die Lage der arbeitenden Massen veröffentlicht hat. Seine Frau ist ganz einfach eine Wäscherin aus der Rue d'Angouleme du Temple.

— (Privatschreiben.) Einige Einzelnheiten, die ich theils zu berichten vergessen, theils erst heute erfahren habe, werden auch nachträglich nicht ohne Interesse gelesen werden. In der allgemeinen Verwirrung hatte Ludwig Philipp die Entsagungs-Akte zu unterzeichnen vergessen und verließ eiligst mit der Königin und zwei Enkeln das Schloß. Durch den Tuilerien-Garten am Concorde-Platze beim Obelisken angekommen, erinnerte man ihn an die Unterzeichnung, brachte ihm Dinte und Feder, worauf er diese Formalität, das Blatt auf sein erhobenes Knie gestützt, erfüllte, also gerade an dem Orte abdankte, wo Ludwig XVI. und sein Vater auf dem Schaffotte den Geist aufgaben! In diesem Augenblicke erinnerte sich die Königin daran, daß weder sie noch Ludwig Philipp Geld mitgenommen, und theilte diesen Umstand einem Offizier der Nationalgarde zu Pferd, der die Menge aus einander zu halten suchte, mit. Der Offizier veranstaltete sofort unter seinen Kameraden und den Umstehenden — es waren hier größtentheils Leute aus der gebildeten Klasse zugegen — eine Kollekte. Jeder gab, was er bei sich hatte, und so kam in wenigen Minuten eine Summe von 200 Frks. zusammen, die man dem Könige als Reisegeld einhändigte! In Versailles angekommen, wollte er mit der Post weiter reisen, da aber keine Postpferde bereit waren, spannte man Kavalleriepferde ein, die eben nicht schnell gelaufen sein mögen. Niemand weiß hier, wo die Königliche Familie sich befindet; nur der Herzog von Nemours und die Prinzessin von Koburg sind, wie die englischen Blätter berichten, in England angekommen. Der Herzog von Montpensier, welcher die Herzogin von Orleans in die Kammer begleitet hatte, konnte nicht mehr in die Tuilerien zurück; seine Gemahlin, die Prinzessin Louisa Fernanda, welche der König und die Königin bei ihrer Flucht vergessen hatten, flüchtete sich, als das Schloß erstürmt war, in das oberste Stockwerk, wo sie bis zum 25. Abends verborgen blieb. Ein Offizier der Nationalgarde, der den Auftrag hatte, die Gemächer der Tuilerien zu inspiciren, fand sie hier in einem Bedientenzimmer ganz bleich und entkräftet, unter den Qualen des Schreckens und des Hungers. Der Offizier beruhigte sie, brachte ihr einige Erquickungen und führte sie in seine Wohnung, worauf er die provisorische Regierung am folgenden Tage von seinem Fund in Kenntniß setzte. Dieser beförderte die spanische Prinzessin unter sicherem geheimen Geleite, wie die Einen berichten, nach der spanischen Grenze, wie die Andern glauben, nach London. Bestimmtes ist hierüber nicht bekannt, denn der ganze Vorfall wurde bis jetzt geheim gehalten. — Nachschrift. Das Gerücht, die Herzogin von Orleans sei noch in Paris, ist ziemlich allgemein verbreitet, scheint mir aber nichts desto weniger keinen Glauben zu verdienen. — Sicheren Nachrichten zufolge ist Hr. Guizot unter dem Kittel eines Handwerkers, und nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt glücklich in England angekommen. — — Ich habe gestern den Faubourg St. Antoine und das Viertel des Hotel de Ville durchlaufen und kann versichern, daß auch dort wieder Alles den Charakter der Ruhe und Ordnung angenommen hat. In der Nähe des Hotel de Ville herrschte freilich viel Bewegung. Auf dem Platze vor demselben standen mehrere Hundert Arbeiter mit zwei Fahnen, auf denen die Worte: „Zehn Stunden Arbeit und keine Marchandage!" zu lesen waren. Ich weiß nicht recht, was Marchandage ist, aber ich denke, es heißt Zwischenhandel zwischen den Arbeitern und den Meistern. Zu gleicher Zeit kamen die Richter der Cour Royale aus dem Stadthause, wo sie der provisorischen Regierung ihre Aufwartung gemacht hatten. Nur die aufgepflanzten Kanonen vor dem Rathhause und ihre Wächter erinnerten noch an den Kampf. Das öffentliche Vertrauen nimmt mit jedem Tage zu, was nicht verhindert, daß dennoch auch die Elemente neuer Verwickelungen ebenfalls sich nun nachgerade klarer herausstellen. Die größte Gefahr liegt in den Hoffnungen der Arbeiter, die, wie bescheiden sie auch sind, dennoch nur theilweise in Erfüllung gehen werden. Neben diesen natürlichen Elementen zu künftigen Verwickelungen regen sich auch andere. Die Republikaner des National und der Reforme sind halbwegs zufrieden gestellt; aber hinter diesen liegen Parteien, die theilweise bei dem Kampfe sehr thätig waren, die aber in der Regierung nicht direkt vertreten sind. Raspail, der Redacteur des Reformateur, vor mehreren Jahren unterdrückt, tritt in gewisser Beziehung als Vertreter dieser Leute hervor. Er hat ein Blatt gegründet, das den Titel des Blattes Marat's angenommen hat: L'ami du peuple. In diesem Blatte wird der Regierung sehr hart mitgespielt. Sie wird behandelt, wie etwa die Minister Ludwig Philipp's früher behandelt wurden; man wirft ihr vor, daß sie nichts thue und nichts von sich hören lasse. Nur Lamartine habe sich mit dem Volke in Verbindung gesetzt, aber nur, um ihm sentimentale Poesie aufzutischen. Dann klagt Raspail die Regierung der Cameraderie an und fordert, daß dies noch heute aufhören müsse, oder er werde offen mit der Sprache heraustreten und Namen nennen. Genug, hier ist der Kern einer neuen Opposition. Es scheinen sich um denselben auch andere Leute zu reihen. Lagrange, bekannt durch den April-Prozeß als Führer

Digitized by Google

der Thener, war bei dem Sturme der Tuilerien sehr thätig, wurde Commandant des Hotel de Ville — und gab schon am zweiten Tage seinen Abschied. Auch A. Blanqui ist unzufrieden und organisirt Clubs. Trotz all dem aber hofft man das Beste. Die Arbeiter haben bis jetzt so viel Muth als Ehrbarkeit und gesunden Menschenverstand gezeigt. Sie sind stolz auf ihr Werk und werden Vieles thun und leiden, um es aufrecht zu erhalten. Neben und über ihnen steht alles, was unter Ludwig Philipp conservativ war, und das alles zusammen bildet die unendliche Mehrzahl der ganzen Nation. Die Regierung müßte gar unklug handeln, wenn sie in diesen Elementen nicht hinlängliche Lebenskraft finden sollte. **Es ist ein sehr großes Glück für Frankreich, daß Belgien ruhig geblieben ist, und so nicht den Propaganda-Funken in die gegenwärtige Bewegung geworfen hat.**

— Wir können ohne Optimismus sagen, daß Paris auf seiner Außenseite vollkommen zu seinem früheren Aussehen zurückgekehrt ist. Die Octroigebühr an den Barrieren wird wieder erhoben, die Straßenreinigung geht ihren Gang. Diebe und Bettler werden aufgegriffen, wie sonst, man hört nicht von der geringsten Störung der Ordnung und Ruhe; kurz Paris regiert sich selbst, denn die provisorische Regierung auf dem Stadthause hat ganz andere Dinge zu thun — Wir dürfen aber auch nicht verhehlen, daß sich bereits Stimmen erhoben, denen die Regierung noch zu gemäßigt, zu wenig energisch und republikanisch ist und daß sich eine ganze neue Tagespresse bildet, die die alte, blasirte und abgenützte Journalistik des Deb., Constitutionel, Siecle und Consorten bald zum Schweigen bringen wird. — Indessen haben diese in einer solchen gewaltigen Bewegung unerläßlichen Symptome keine gefährliche Bedeutung, sie werden im Gegentheile dazu dienen der Regierung mehr Spannkraft zu geben. Selbst die äußersten Parteien sind darüber einig, daß eine Rückkehr des Schreckensystems von 1793 eine Unmöglichkeit sei und daß man heute zu Tage nur mit der Philosophie und der Humanität etwas Bleibendes schaffen könne. Eine Menge ängstlicher Personen hat in diesen Tagen Frankreich verlassen; wir glauben, daß dies ein großer Fehler war. Was reizte in der ersten Revolution die Volkswuth so furchtbar auf? Die Emigration, denn sie war zuerst der Ausdruck des Mißtrauens gegen das Volk und dann das Symbol offener Feindschaft. Aber die Weltgeschichte wiederholt sich nur in ihren großen Zügen, nie in ihren Details; und wir für unsern Theil glauben nach allem, was wir in den letzten Jahren und namentlich seit acht Tagen gesehen haben an eine große und starke französische Republik ohne Schreckensystem und ohne Eroberungskriege.

— Bei der Eile mit der der Ex-König sich zur Flucht entschloß, konnte er nichts mitnehmen, er war im Frack und hatte nicht einmal Zeit seinen Ueberrock anzuziehen. So wurden denn auch alle seine Papiere von der zuerst eingedrungenen 3ten Legion der Nationalgarde mit Beschlag belegt. Unter diesen Papieren sind auch zwei Bände der Memoiren Louis Philipps von seiner eigenen Hand geschrieben und in rothem Marcquin gebunden. Merkwürdiger Weise schließen sie mit der Proklamation der Republik im Jahre 1792.

— Die Ankunft der Königl. Familie in Eu soll das kläglichste Schauspiel geboten haben. So kam z. B. die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern in einem schlechten Miethwagen, ganz mit Koth bedeckt und fast ohne Kleider in Eu an, wo ihr der Hüter des Schlosses Kleider und Wäsche seiner Frau borgen mußte. Der König hatte schon in Dreux die Nachricht von der Absetzung seiner ganzen Dynastie erhalten, worüber er in die bittersten Klagen ausbrach. Die Nationalgarde von Eu bewachte das Schloß und beschützte die Einschiffung des Königs und seiner Familie, obgleich Niemand sie auch nur im Geringsten zu insultiren suchte.

— Aus Dreux wird gemeldet, daß der König am 24., Abends um 11 Uhr, dort ankam. Die Königin, die Herzogin von Nemours und ihre Kinder begleiteten ihn; außerdem zwei Kammerfrauen. Um 1 Uhr traf auch der Herzog von Montpensier ein. Er meldete dem Könige, daß die ganze Familie vertrieben sei. Am Freitag, um 9 Uhr Morgens, verließen der König und seine Familie Dreux. Der Diener, der außerhalb des Wagens saß, mußte seine Livree ablegen, damit die Familie nicht erkannt wurde. Der Unterpräfekt setzte sich selbst neben den Diener und begleitete den Wagen. Die Gensd'armen zu St. André, wo der Wagen anhielt, um Pferde zu wechseln, verlangten zu wissen, wer darin sei. Der Unterpräfekt stieg ab und sprach leise mit den Gensd'armen. Darauf zogen sie sich sofort zurück. Der König war eben erst durch den Wald von Anette gelangt, als die Arbeiter einer benachbarten Papiermühle auf die Straße kamen, mit der Absicht, ihn festzuhalten. — Die Flucht des General Jacqueminot war ebenfalls so eilig, daß er nicht einmal Geld und andere Sachen von Werth in seinem Cabinet mitnehmen konnte. Die Bürger rührten nichts an. Doch ein Mann, von dem es sich nachher ergab, daß er ein befreiter Sträfling war, wurde ergriffen, indem er sich Papiere im Werthe von 60,000 Francs, die auf den Inhaber lauteten, zugeeignet hatte. Er wurde auf die Polizeipräfektur geführt und gefangen gesetzt. — Der Deputirte Hr. **Jollivet** ist im Kampfe erschossen worden. Man hatte ihn anfangs vermißt und glaubte, er sei geflüchtet, doch ist seine Leiche im Garten der Tuilerien, im Sande mit zwei anderen verscharrt, aufgefunden worden.

— Ueber die Einnahme der Tuilerien circuliren so mancherlei Gerüchte, daß es wohl der Mühe werth ist, die Erzählung zu beführen, welche die Reforme darüber giebt. Die 5. Legion der Nationalgarde zog auf die Tuilerien zu und sie war bis zu der Rue de l'Echelle gekommen, als man das Feuer auf dem Platze des Palais-Royal hörte, denn der Posten des Chateau d'Eau hatte den Kampf wieder begonnen. Die Legion eilte dahin, während Tausende ihr folgten. Marschall Gerard erschien hier plötzlich mit einem Friedenszweige in der Hand, um die Kämpfenden zu trennen, was ihm nicht glückte und der Kampf währte fort. Der Marschall will auf die Ecke der St. Honoréstraße zurück, als plötzlich ein Offizier des Schlosses mit einem Papier in der Hand „die Abdikation Louis Philipps" hervorsprengte. Der Lieutenant der 5. Legion, A. Roche, nahm das Dokument an und übergab es dem Bürger Lagrange aus Lyon zur Aufbewahrung. Das Feuer währte fort und man fürchtete, daß die in den Tuilerien stehenden Truppen den Kämpfenden in die Flanke fallen würden. Da eilte der Lieutenant A. Roche mit dem Bürger Lesueur nach dem Gitter der Rue de Rivoli, wohin er den Kommandanten der Tuilerien rufen ließ. Der Kommandant führte sodann die beiden Offiziere vor den Pavillon de l'Horloge, wo mehrere Generäle bei dem Herzog von Nemours standen. — Aller Züge drückten die tiefste Bestürzung aus. „Monseigneur" — redete der Kommandant den Herzog an — „hier ist ein vortrefflicher Bürger, der Ihnen die Mittel angeben wird, Blutvergießen zu verhüten" „Was muß geschehen!" fragte der Prinz mit zitternder Stimme den Lieutenant „Herr — erwiderte dieser — Sie müssen den Pallast in diesem Moment räumen und ihn der Nationalgarde überlassen — sonst sind Sie verloren. Der Kampf wird ein blutiger Kampf sein. Die Tuilerien sind umringt, die fünfte Legion — zu der auch ich gehöre, kämpft jetzt vorm Palais Royal. Machen Sie ja, daß die Truppen hier fort sind, ehe jener Kampf zu Ende, wenn nicht der Kampf hier gegen Ihren Willen entbrennen soll." — „Dies ist Ihre Meinung?" entgegnete der Herzog — „ich werde die Truppen sich zurückziehen lassen." Und in demselben Moment gab er in Gegenwart der beiden Nationalgarde-Offiziere den Befehl zum Rückzug. Die Artillerie zog durch das Gitter des Palastes, der Stab und der Herzog durch den Pavillon, so daß die Pferde die Treppe herunter mußten; die Kavallerie folgte, zuletzt die Infanterie. Man vergaß sogar in der Eile die Posten abzulösen. Bürger Roche schickte darauf die Nationalgarde in den Palast, die, begleitet von der neugierigen Menge, dahinströmte. Als der Kampf im Palais Royal nach einer Weile zu Ende, strömten die Kämpfer nach den Tuilerien, um sie zu erstürmen.

Toulouse, den 27 Februar. In Folge der Proklamirung der Republik und der Ernennung des Herrn Joly zum Bürgermeister der Stadt, war es unmöglich den Prozeß Leotade zu Ende zu führen, der Hof vertagte daher die Procedur auf die nächste Sitzung der Geschworenen. **Das Kloster der Brüder wurde vom Volke zerstört.**

Italien.

Mailand, den 24. Februar. (Gazz. di Mil.) Der Gebrauch der Masken auf den Straßen, wie auch das Werfen mit Coriandoli ist für diesen Carneval von der Polizei verboten worden, bei Strafe als Verdächtiger verhaftet zu werden.

Turin, den 24. Februar. (N. K.) Heute ist das Königl. Patent erschienen, durch welches die Waldenser zu allen bürgerlichen und politischen Rechten zugelassen werden

Florenz, den 24sten Februar. (N. K.) Am 17ten d. dauerte das Schießen auf den Straßen bis Abends 8 Uhr; auf den Plätzen hatten sich ganze Pelotons gebildet. Im Teatro nuovo hatte man abermals die Komödie unterbrochen, es wurden revolutionaire Gedichte deklamirt und zuletzt ging das Publikum vom Parterre auf die Bühne, wo es mit Fahnen umherzog und Nationallieder sang. Vom Theater della Pergola wurde der Großherzog mit Wachskerzen nach der Residenz begleitet. Gestern Abend versammelte sich das Volk vor dem Hause des Gonfaloniere und schrie, man solle ein Gesetz machen, daß die Hausmiethe von Monat zu Monat gezahlt werde. Bis jetzt muß man 6 Monat vorauszahlen und zwar zwei Monat vorher, ehe man die Wohnung bezieht. Heute Morgen wiederholte sich die Versammlung auf dem Domplatz, und der Gonfaloniere hat zum Volk gesprochen. Es scheint wenig gefruchtet zu haben, denn jetzt durchziehen Patrouillen von Dragoner die Stadt. Man soll geschrien haben: Viva l'Austria, und man sagt auch, heute Abend wolle man vor das Hotel des österreichischen Gesandten ziehen und ihm Evviva's bringen. Hauseigenthümer, welche die Hausmiethe einkassiren wollten, wurden gestern mit Stockschlägen empfangen.

Rom, den 21sten Februar. (K. Z.) Die römische Constitution soll der Commission, deren Händen ihre Ausarbeitung anvertraut ist, heiße Tage machen! Besonders der Paragraph der freien

Presse. Denn da Neapel, Sardinien und Toscana sie gegeben, so wird man hier nicht zurückstehen wollen. Ohne diesen Paragraphen ist die Constitution nichts, und mit ihm — man begreift, daß die Herren Cardinäle sich nicht so leicht an den Gedanken gewöhnen können — (Nach der Gazzetta di Genua sollte die Constitution noch den 21sten Februar proklamirt werden.)

Neapel, den 17ten Februar. (A. A. Z.) Diesen Morgen zog ein Trupp von ungefähr 2000 Mann mit einer Papierfahne durch den Toledo vor das Schloß. Sie ließen König und Constitution leben, meinten aber, es müsse mehr für sie gethan werden, sie hätten Lust zur Arbeit und man möge ihnen Arbeit geben. Es waren besonders Maurer und Zimmerleute. Sie standen und warteten lange. Die Nationalgarde bat endlich, sie möchten auseinandergehen, auch Don Michele erschien unter ihnen, predigte, beschwor sie, schimpfte. Alles umsonst. Es mußten mehre Pikets Nationalgarde zusammengezogen werden, welche die Leute auseinandertrieben, wobei einige Säbelhiebe fielen. Großes Murren ist die Folge. Es ist höchlich zu bedauern, daß die neue Organisation so langsam vorwärts schreitet, namentlich die Bildung der Nationalgarde, die Polizei. Auch schwankt das Ministerium hin und her, und die Truppen sind noch nicht beeidigt. Den Ruf Abbasso la constituzione! wollen einige schon vernommen haben.

Neapel, den 22sten Februar. (Schw. M.) Gestern den 21sten Februar hat ein englisches Geschwader unter Admiral Sir William Parker, drei Linienschiffe und zwei Dampfer, von Palermo kommend auf unserer Rhede Anker geworfen. Die Offiziere alle äußern sich gleich mißmuthig über die Halsstarrigkeit und die alles Maaß überschreitenden Ansprüche der Sicilianer. Thatsache ist und bleibt, daß bis zu dieser Stunde auch nicht die geringste Verständigung zu Stande gekommen ist. In Palermo ist das Volk nun dem Comité über den Kopf gewachsen, metzelt die gefangenen Sbirren mit furchtbarer Wildheit nieder, die alte Lust zu Raub und Plünderung scheint wieder wach zu werden. In Messina erhält die Citadelle heute von hier aus abermals Verstärkung an Truppen und Munition, Schweizer sagt man, sollen nachfolgen, denn dieser letzte aber auch wichtigste Punkt, an dem der König den Fuß auf die Insel setzt, soll auf keinen Fall dem Volk in die Hände fallen. — Von den angekündigten Ministerwechseln ist bis heute nur der Austritt des Handels- und Ackerbauministers Scovazzo bekannt. Er ist der einzige Sicilianer, und als solcher seine Stellung in diesem Augenblick unhaltbar. Die sicilische Regierung bedroht alle ihre Landsleute, die den Eid auf die neapolitanische Verfassung leisten, mit Einzug von Hab und Gut, und doch sind, trotz der jüngst ausgesprochenen und theilweise ausgeführten Beamtentrennung, der angestellten Sicilianer bei Hof, Civil und Militair gar viele; der Verfassungseid ist soeben formulirt erschienen und allen Staatsdienern ohne Ausnahme vorgeschrieben, auf kommenden Donnerstag die feierliche Eidesleistung für den König, seine Familie, sämmtliche höheren Staatsdiener, Generale und sämmtliche hiesige Truppen unter großen Festlichkeiten angekündigt. Alles rüstet sich zur Illumination und erneutem Jubel, drüben aber flucht man noch immer König und Verfassung, und die Kanonen, die hier in feierlichen Salven den Bund zwischen König und Volk verkünden sollen, zerschmettern vielleicht dort Messina und seine Bewohner, und in Palermo fließt vielleicht noch Bürgerblut. — Vom 23. Februar: Aus der Staatszeitung ersehen wir endlich Scovazzos Entlassung vom Ministerium des Handels und Ackerbaues; sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Heute sollen die noch nicht vor dem König erschienenen 8 Bataillone der Nationalgarde gemustert werden.

Messina, den 16 Februar. (F. J.) Sämmtliche Forts der Stadt sind im fortwährenden Besitz der neapolitanischen Truppen. Ein Angriff des Volkes auf die Citadelle scheint jedoch unvermeidlich.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Februar.

Unterhaus. Sitzung vom 28. Febr. Die Sitzung war eine der merkwürdigsten in der neueren Geschichte des Parlaments. Das englische Ministerium hat gezeigt, daß eine Regierung stark und nicht schwach ist, wenn sie den deutlich ausgesprochenen Willen des Volkes zu dem ihrigen macht. Zuerst erkannte Lord John Russell das Recht des französischen Volkes an, sich eine Regierung nach eigenem Gefallen zu geben. Eine noch merkwürdigere Rede jedoch war die des Schatzkanzlers. Er hielt eine lange Rede, deren kurzer Sinn war, daß die Erhöhung der Einkommensteuer von den Ministern nach reiflicher Erwägung vorgeschlagen sei, daß sie noch jetzt diese Steuer für die beste hielten, daß dieselbe aber innerhalb und außerhalb des Parlamentes mit solcher Ungunst aufgenommen wäre, daß es das Ministerium für seine Pflicht halte, dem Willen des Volkes nachzugeben; denn wenn in irgend einer Sache das Volk ein Recht hätte, dem Ministerium ein Gesetz vorzuschreiben, so sei es in Bezug auf die Steuern. Die Minister nähmen ihren Vorschlag, die Einkommensteuer um 2 Proc. zu erhöhen, zurück. Er hoffte indeß, daß das Parlament bei der Erschöpfung des Schatzes wenigstens die Fortdauer der Einkommensteuer bewillige. Hr. Hume war durch die Eröffnung des Ministers nur halb befriedigt. „Die Einkommensteuer von 3 pCt solle fortbestehen, ungeändert, mit aller bisherigen Ungerechtigkeit in der Erhebung? Und warum? Weil man nicht sparen wolle." Er schlage vor, die Ausgaben zu beschränken, die Kosten für Heer und Flotte. „Wenn wir ein großes oder gar vermehrtes Heer unterhalten, könnten die Franzosen nicht denken, es geschähe, um ihnen entgegen zu treten? Laßt uns dem französischen Volke zeigen, daß wir ihm vertrauen, und nach der vortrefflichen Erklärung des edlen Lords (J. Russell), daß das französische Volk ein Recht habe, eine Regierung nach eigenem Gefallen einzusetzen, laßt uns unser Heer um 40- bis 50,000 Mann verringern, das wird der beste Weg sein, den Frieden zu erhalten." Die Abstimmung über die Einkommensteuer ward bei der Wichtigkeit der Sache auf nächsten Freitag verschoben. Hr. Cobden meinte, die Aufmerksamkeit sei im ganzen Lande durch die Ungerechtigkeit der jetzigen Einkommensteuer überhaupt auf die ganze Besteuerung gelenkt, in der noch eine völlige Veränderung werde vorgenommen werden müssen. Die Lage Frankreichs dürfe nicht vorgeschützt werden, um ein großes Heer zu unterhalten. Frankreich habe jetzt genug zu Hause zu thun und denke weniger als je an einen Angriff. Das Volk solle selbst über die Bewahrung des Friedens wachen. Die Minister möchten mit ihren Rüstungen und kleinen Händeln es zuletzt zu Feindseligkeiten bringen. Lord J. Russell betheuerte, daß die Minister aufrichtig für die Erhaltung des Friedens sorgen werden, was England indessen nicht verbiete, die Pflichten der Gastfreundschaft auszuüben. Der witzige Hr. d'Israeli erregte ein großes Gelächter, aber an der unrechten Stelle. Er sprach von Ludwig Philipp und sagte in seiner pathetischen gezierten Weise: „Er war ein großer Fürst, ein großer Gentleman und ein großer Mann!"

Unterhaus. Sitzung vom 29sten. Lord Palmerston ertheilte auf die Anfrage des Hrn. Milnes, ob die neue französische Regierung ihren Antritt der Geschäfte bereits den übrigen Mächten notificirt habe, folgende Antwort: „Ich habe heute Morgen von dem Marquis v. Normanby die Abschrift einer Mittheilung des Hrn. Lamartine, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, die, wie ich glaube, allen fremden Gesandten in Paris zugegangen ist und in welcher die Bildung der gegenwärtigen provisorischen Regierung angezeigt wird. In derselben findet sich zugleich die Erklärung, daß die neue Form der Institutionen, welche von Frankreich adoptirt ist, in der Stellung der französischen Nation in Europa keinen Unterschied machen und daß die französische Regierung fortfahren werde, denselben loyalen und aufrichtigen Wunsch zu zeigen, die freundschaftlichsten Beziehungen zu allen denjenigen Mächten zu bewahren, welche gleich Frankreich entschlossen sind, die Unabhängigkeit und die Rechte der Nationen zu achten. (Vergl. auch die Sitzung unter Brüssel.) Ein Londoner Abendblatt, welches dieser Notification erwähnt, äußert die, wie es bemerkt, von allen Gemäßigten getheilte Meinung, daß Lord Palmerston sich beeilen werde, in Antwort auf diese Note die französische Republik anzuerkennen, um sich dadurch das Recht der Warnung vor einer aggressiven Politik der neuen Regierung zu sichern.

— An der Börse herrschte heut wieder große Aufregung, doch haben die Nachrichten über den friedlichen und regelmäßigen Gang der Dinge zu Paris Hoffnung gegeben, daß die dortige Regierung sich befestigen werde. Daß Lord J. Russell die Erhöhung der Einkommensteuer um 2 Procent aufgegeben, hat allgemeine Zufriedenheit erregt; doch schwanken die Course noch immer, die Consols zwischen $83\frac{3}{4}$ und $81\frac{1}{4}$; zuletzt besserten sich dieselben bis $82\frac{1}{4}$.

— Die Regierung beabsichtigt, wie es heißt, nicht weniger als drei neue Bisthümer zu gründen, da die alten Sprengel bei der vervielfältigten Einwohnerzahl zu groß geworden sind.

— Der Herzog von Nemours, begleitet von dem Herzog und der Herzogin August von Sachsen-Coburg (Prinzessin Clementine) sind am 27sten Abends um 7 Uhr auf der Eisenbahn von Dover angekommen. Die Königin hat zwei Hofequipagen zum Bahnhofe gesandt, um die hohen Flüchtlinge zum Hotel der französischen Gesandtschaft zu bringen. Der Herzog von Nemours war nur von seinem ältesten Kinde begleitet. Die Herzogin mit den drei andern Kindern verließ gleichzeitig die Tuilerien auf einem andern Wege. Es war verabredet, daß der Herzog mit seiner Gemahlin an einem bestimmten Platze zusammentreffen sollte. Allein die Herzogin traf nicht ein. Der Herzog setzte über den Kanal, ohne das Geringste von dem Schicksale der Seinigen zu wissen. Um 8 Uhr statteten Prinz Albert und der regierende Herzog von Coburg mit seiner Gemahlin ihren

Digitized by Google

beben Verwandten einen Beileidsbesuch ab. Der Herzog von Nemours ist höchst niedergeschlagen und abgespannt. Die Königl. Familie ist in solcher Eile geflohen, daß sie all ihr Gepäck hat im Stich lassen müssen und selbst die Kleidungsstücke nicht wechseln konnte. Nur zwei Bediente sind ihr gefolgt. Herzog August von Sachsen-Coburg hat seine drei (?) Kinder bei sich. Der Polizei-Präfekt von Par s und der Herzog von Montebello, Minister unter Guizot, sind ebenfalls in London angekommen nebst vielen vornehmen Franzosen. Der elektrische Telegraph meldet von Southampton, daß dort ein Dampfschiff voller Passagiere von Havre angekommen. Beim Abgange des Dampfschiffes herrschte in Havre das Gerücht, Ludwig Philipp sei gestorben. Aber weder vom Könige, noch von der Königin, noch von Herrn Guizot wissen die Abendblätter etwas Gewisses.

— Zufolge Nachrichten, welche gestern in London eingingen, lauteten die letzten Berichte über Ludwig Philipp dahin, daß er in Dreux mit einem einzigen Fünffrankenstück in der Tasche angekommen sei, und auch dieses habe er nur der Geistesgegenwart der Königin zu verdanken gehabt, die bei der eiligen Abreise vom Schlosse sich erinnerte, daß sie ohne Geld wäre, und nicht ohne Gefahr zurückkehrte, um aus einem Schranke einige Hundert Franken zu nehmen. Die Summe reichte aber kaum hin, um die Reisekosten zu bestreiten.

— Prinz Leopold von Syracus, Neffe der Königin Marie Amelie, hat sich, als Arbeiter verkleidet, geflüchtet und ist in London angekommen.

— Der Herzog Alexander von Würtemberg, Schwiegersohn des Königs Ludwig Philipp, ist noch in Paris und geht ungehindert durch die Straßen spazieren.

— Die Herzogin von Coigny ist, als Dienstmädchen verkleidet, nach England entkommen.

— Die Times berichtet, daß vorige Nacht ein Courier von Boulogne in Folkstone gelandet ist, der wichtige Depeschen von Lord Normanby überbringt.

— Das Kriegs-Dampfschiff „Stromboli", Capitän A. W. Beuclerk — berichtet die Times — hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, sich sofort in Bereitschaft zu setzen, um, wie man glaubt, in See zu gehen und den König der Franzosen aufzunehmen, der zwischen Dünkirchen u. Dieppe umherirrt. Der „Stromboli" soll einen französischen Lootsen einnehmen.

— Das Dampfschiff „Violett" ist unverrichteter Sache heut Nachmittag nach Dover zurückgekehrt. Es war nichts von Louis Philipp und seiner Gemahlin zu hören, und man glaubt jetzt, sie seien nicht mehr in Frankreich.

— Die Morning-Post widerspricht in den bestimmtesten Ausdrücken dem Gerüchte, daß Louis Bonaparte England verlassen habe.

— Die Versammlungen gegen die Einführung der Einkommensteuer dauern fort. Man will überhaupt gar keine Steuer erhöht, sondern die Ausgaben beschränkt haben.

— Die Brodpreise sind gefallen, und seit Menschengedenken nicht so niedrig gewesen, wie gegenwärtig.

— Nachrichten aus Malta vom 12. Februar melden, ein neapolitanisches Dampfschiff sei dort an jenem Tage angekommen und habe berichtet, daß Oesterreich 20,000 Mann marschiren ließe, um den König von Neapel gegen die Sicilianer zu unterstützen, daß Admiral Parker auf der „Hibernia" mit dem „Trafalgar", „Superb" u. der „Hekate" an demselben Abend abgesegelt sei, um, wie man sagt, die Oesterreicher zu verhindern, nach Sicilien überzusetzen. Der „Rodney" war am 10. Febr. nach Corfu in derselben Absicht abgesandt, um im adriatischen Meere zu kreuzen. Die ganze mittelländische Flotte u. jenes zur Verfügung stehende Dampfschiff waren am 12. an der sicilianischen und italienischen Küste.

— Vom Cap ist in Berichten vom 30. Dez. endlich die Meldung von dem Ende des Kaffernkrieges eingegangen. Pato und die übrigen Häuptlinge hatten sich dem Obersten Somerset ergeben und die Feindseligkeiten waren, darauf eingestellt worden.

London, den 1sten März.

Von dem Könige Ludwig Philipp wußte man bis heute Mittag noch nichts. Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Kindern und Hrn. Guizot, letzterer als Diener verkleidet, sollen auf der Insel Jersey angekommen sein. Als der Herzog von Nemours hörte, daß der Graf Jarnac, bei welchem er abgestiegen, Depeschen Lamartine's, des Ministers der Republik, erhalten, beschloß er, das Gesandtschaftshaus noch Abends zu verlassen, und begab sich mit der Herzogin von Montpensier zu dem belgischen Gesandten, welcher ihm sein Landhaus, ganz nahe bei London, zur Verfügung stellte. Um 8 Uhr sandte der Gr. Jarnac, Depeschen nach Paris.

— Der hiesigen französischen Gesandtschaft ist heute das neue Siegel der Republik zugekommen. Der Standard erklärt sich zu der Meldung ermächtigt, daß der einstweilige französ. Gesandte, Graf Jarnac, der Gr. Louis v. Noailles und Herr von Rabaudy es abgelehnt haben ihre Dienste der Republik zu widmen. Sie sollen ihre Entlassungen bereits nach Paris gesandt haben.

— Das Neuigkeitsfieber ist so groß, daß die Times heut in vier Auflagen erschienen ist.

— Consols waren heut 83⅜ bis 82 G.

Türkei und Aegypten.

Constantinopel, den 16. Februar. Auf Befehl Sr. Hoheit des Sultans sind in der vorigen Woche an alle Gouverneurs der Provinzen Umlaufschreiben erlassen worden, um ihnen in Erinnerung zu bringen, daß die Unterthanen der Pforte, die sich zur protestantischen Religion bekennen, gleiche Ansprüche auf den Schutz und das Wohlwollen der Regierung haben und es wird deswegen den Gouverneurs anempfohlen, selbe gegen jede Bedrückung oder Verfolgung in Schutz zu nehmen. — Durch eine großherrliche (großherzogliche, schreibt der sonst so correcte Oesterr. B.) Entschließung vom 9. d. M. wird die Errichtung eines eigenen Armeecorps für Irak und Hedschas anbefohlen.

Eisenbahnen.

Magdeburg, den 1. März. Der Weiterbau der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn unterbleibt vorläufig.

Frankfurt, den 4. März. Im vor. Monat wurden auf der Taunus-Eisenbahn 29,333 Personen befördert. Die Einnahmen betrugen 17,000 Fl.

Handelsbericht.

Berlin, den 4ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 36 — 40 Thlr.; do. p Frühj. 82pf. 36 Thlr. G, 36½ Br.; Gerste in loco nach Qualität 34—35 Thlr.; Hafer in loco nach Qualität 23—24 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pf. 22 Thlr. bez; Rüböl loco 10⅞ Thlr. Br; do. p. Herbst 11 Thlr. Br., 10¾ Thlr. G.; do. d. Frühjahr 10⅞ Thlr. Br. 10⅝ Thlr. G.; Spiritus in loco 17⅞ — ⅞ Thlr. bez.; do. p Frühjahr 18⅞ Thlr. G., 19 Thlr. Br. Bei geringen Umsätzen haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren.

Nachtrag.

Berlin, den 5ten März.

Ein Extra-Blatt der Köln. Ztg. vom 4ten März enthält Folgendes: Köln, Sonnabend, den 4. März, Morgens 2 Uhr. So eben geht uns folgende „amtliche Bekanntmachung" zur Veröffentlichung zu: „Die Ruhe der Stadt Köln ist heute Abend in bedauerlicher Weise gestört worden. Es hat eine Anzahl von Personen gewagt, den in Ausübung seines Berufes im Rathhause versammelten Gemeinde-Rath nicht mit Bitten, sondern mit „Forderungen des Volkes" zu bestürmen und versucht, eine Genehmigung von Anträgen durch Gewalt zu erzwingen, die in ordnungsmäßigem, gesetzlichem Wege bei den loyalen Vertretern der Stadt in keiner Weise Eingang finden konnten. Diese „Forderungen des Volkes", wie sie in vielen Exemplaren vertheilt und laut verlesen wurden, lauten: 1) Gesetzgebung und Verwaltung durch das Volk. Allgemeines Wahlrecht und allgemeine Wählbarkeit in Gemeinde und Staat. 2) Unbedingte Freiheit der Rede und Presse. 3) Aufhebung des stehenden Heeres und Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung mit vom Volke gewählten Führern. 4) Freies Vereinigungsrecht. 5) Schutz der Arbeit und Sicherstellung der menschlichen Bedürfnisse für Alle. 6) Vollständige Erziehung aller Kinder auf öffentliche Kosten. Es wurde unter aufrührerischen Reden die Versammlung der Gemeinde-Verordneten eine

Digitized by Google

geraume Zeit in dem Rathhause belagert, bis die bewaffnete Macht den Rathhausplatz von der zahlreich versammelten Menge säuberte und einer der Rädelsführer, der seit längerer Zeit den Behörden als solcher bezeichnet war, zur Haft gebracht wurde. Er ist der Justiz überantwortet. Die gerichtliche Untersuchung wird sofort über dies in unserer Provinz unerhörte Attentat eingeleitet werden. Die friedliebenden Bürger Kölns werden mit mir diese Verletzung des Gesetzes und der Ordnung beklagen. Die Behörden rechnen auf ihren Beistand; es wird die vereinte Kraft und Wachsamkeit Beider ferneres Unheil, das durch die Conspiration Böswilliger planmäßig vorbereitet wurde, von der Bevölkerung einer ruhigen, glücklichen Stadt mit Erfolg abzuwenden wissen. Köln, den 3ten März 1848. Der Regierungs-Präsident von Raumer.

Dresden, den 4ten März. Hier war gestern eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten und deren Ersatzmänner wegen Beistimmung zur Leipziger Adresse. Nachdem bereits alle Tribünen überfüllt waren, wurden die Thüren geschlossen, worauf beschlossen ward, und zwar mit 32 gegen 24 Stimmen, der Leipziger Adresse nicht beizutreten. Dagegen wurde auf die schleunige Einberufung des Landtags angetragen, und die neuesten Ereignisse haben die Regierung veranlaßt, die Wahlen zu beschleunigen, so daß der Landtag zwischen Ostern und Pfingsten einberufen werden kann.

Bekanntmachung.

Unsere Kassen-Lokale sind an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2½ bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet, und es findet in dieser Zeit wie bisher der Umtausch unserer Noten gegen Silbergeld sofort statt. Dessau, den 3. März 1848.

Anhalt-Dessauische Landesbank. Nulandt. Lieberoth.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 4. März. Wie hat sich die Gestalt unserer Börse seit den letzten acht Tagen verändert! — Wir haben im Fondsgeschäfte seit 33 Jahren mancherlei Epochen durchlebt: Napoleons Rückkehr von Elba, den Tod des Kaisers Alexander, die Juli- und die polnische Revolution. Sie bilden sämmtlich einen Zeitabschnitt in der Börsenwelt, der den Besitzern schwere Wunden geschlagen hat, sind aber nur schwache Intermezzos gegen die große Katastrophe, die sich in den letzten sechs Tagen vor uns entfaltete. Niemand konnte auch nur die entfernteste Ahnung von dem Unheil haben, das so urplötzlich über die Börse hereinbrach. Die Vorbereitungen zur Liquidation waren größtentheils am Sonnabend schon getroffen, und hätte der Februar diesmal nicht einen Schalttag gehabt, so wären die Prämien-Erklärungen bereits am 26 gewesen, wo die Course der zu regulirenden Effekten noch circa 4 pCt. höher als am Montage standen. An diesem Tage erklärten sich aber alle die, welche mit Reugeld gekauft, zur Zahlung desselben, diejenigen hingegen, welche auf diese Weise verkauft hatten, zur Lieferung der Aktien. Dadurch machte sich die Liquidation so überaus schwierig, abgesehen von den großen Opfern, welche diejenigen bringen mußten, die ihre abzurechnenden Effekten unter allen Umständen verkaufen mußten — Daß am ultimo Februar von eigentlichen Geschäften keine Rede sein konnte, versteht sich von selbst. Der Courszettel der vereideten Mäkler von diesem Tage enthielt daher auch gar keine Aktiencourse, und von den Fonds nur diejenigen der Staatsschuldscheine und Bankantheil-Scheine. — Man kann für diesen Tag aber ungefähr folgende Course annehmen, zu denen die Verkäufer sich bequemen mußten: Anhalter u Stettiner 100 pCt, Hamburger 75 pCt., Cöln-Mindener von 84½ bis 81 pCt., Thüringer 65 a 63 pCt., Niederschlesische 75 pCt., Rheinische 70 pCt., Bergisch-Märkische 61 pCt., Anhalter B. 91 pCt., Magdeburg-Wittenberger 50 a 47 pCt., Fr. Wilh. Nordbahn 50 a 41½ pCt., Starg.-Posener 75 a 71 pCt., Staatsschuldscheine 84, 82 a 83 pCt und Bank-Antheilscheine 95 a 88 pCt — Am 1. März erfuhren die meisten Effekten, namentlich solche, worin noch Engagements zu erledigen waren, einen fernern Rückgang. So wurden Cöln-Minden a 75 pCt, Thüringer a 60 pCt, Rheinische a 59 pCt. (Ein Posten sogar a 55 pCt), Staatsschuldscheine a 80 pCt u. s. w. verkauft.

Seitdem aber scheint sich das Drängen zum Verkaufen, besonders von Seiten des Privatpublikums, gelegt zu haben; man sieht vielmehr jetzt mehrere Kapitalisten und Geschäftsleute, namentlich aus der Provinz, die in der Absicht hergekommen sind, Gelder in Staatspapieren und Aktien anzulegen. — Es ist unseres Amtes nur, die jüngsten Weltereignisse von dem Standpunkte aus zu besprechen, dem unsere Referate überhaupt gewidmet sind, das heißt, von dem der Börse: da wäre es denn aber mehr als Vermessenheit, unter den gegebenen Umständen, irgend eine Conjectur, sei es auch nur für die allernächste Zukunft auszusprechen. — So viel aber steht fest, nur der erste panische Schrecken, die plötzliche Ueberraschung konnte einen solchen heillosen Zustand herbeiführen, wie wir ihn die jüngsten Tage erlebt haben. Aber die Gemüther werden sich hoffentlich eben so bald wieder beruhigen, die Angst wird sich legen, die deutsche Ruhe und Besonnenheit die Oberhand behalten, und mit ihnen auch das erschütterte Vertrauen zurückkehren. — Es ist höchst schmerzlich wahrzunehmen, wie solche trübe Zeiten von böswilligen und eigennützigen Menschen noch benutzt werden, um Argwohn und Mißtrauen unter die Bevölkerung noch mehr zu verbreiten und solche zu ihren Zwecken auszubeuten. Bekanntlich zirkulirt bei uns seit langer Zeit viel fremdes Papiergeld von benachbarten Vereinsstaaten. Wurde dasselbe auch nicht bei den öffentlichen Kassen und im Geschäfte der Bankhäuser als Zahlungsmittel angenommen, so weigerte sich doch Niemand, dasselbe beim gewöhnlichen häuslichen Verkehr, bei Einkäufen von Lebensbedürfnissen u. s. w. als vollgültige Valuta anzunehmen; eben so wie unsere Preußischen Kassenanweisungen in den bewegten fremden Landen ihre gebührende Geltung finden. Mit einem Male verbreitete sich das Gerücht wie ein Lauffeuer durch die Stadt, das ausländische Papiergeld habe allen Werth verloren. Alle Welt beeilte sich nun, sich dieser werthlosen Scheine um jeden Preis zu entledigen. Man drängte sich nach den Wechselbüreaux, Niemand wollte der Letzte sein, die Hausfrauen brachten ihren Ehemännern das eben erhaltene Monatsgeld, das sie auf dem Markte nicht loswerden konnten, wieder zurück, und verlangten dafür Preußisches Courant. Mit einem Worte, die Verwirrung wurde besonders am Donnerstage und Freitage sehr groß. Da fanden sich denn mitleidige Seelen, welche den armen Leuten doch noch etwas von ihrer Habe retten wollten, und die fremden Scheine mit einem Verluste von Einem bis fünf Groschen auf den Thaler realisirten! Und wirklich sind die Eingeschüchterten auf eine horrende Weise überrumpelt worden. Heute schon wurden die Sächsischen Cassen-Scheine, von einem der vorsichtigsten Banquiers, mit 1½ Pfennig Aufgeld für den Thaler, und von einem andern Hause die Dessauer-Noten zu demselben Preise gegen Preußisch Courant realisirt, einem Verluste, dem man sich gewöhnlich auch in den ruhigsten Zeiten, bei Verwechselung größerer Summen unterwerfen muß. — Wir wurden bei diesen Scenen unwillkührlich an die Zeit erinnert, wo die Franzosen von Lübeck hier ankamen, und einen ganzen Sack voll erbeuteten feinen Zweidrittel gegen ein Paar leichte Goldstücke umwechselten! — Am letzten Donnerstage war hier das Gold so gesucht, daß man für Friedrichsd'or 114 pCt und für fremde Goldmünzen 113½ bezahlte. Heute sind beide Sorten aber wieder um resp. 4 und 1 pCt. zurückgegangen. Hat sich die erste Aufregung nun wieder gelegt, so wird auch der Besitzer kleiner Kapitalien, der auf seine mäßige Rente angewiesen ist, und jetzt gerade zu den Aengstlichsten gehört, auch die Nothwendigkeit erkennen, sein Geld auf die möglichst sicherste Weise wieder zinsbar anlegen zu müssen — Wir schließen heute unseren aphoristischen Bericht, mit dem aufrichtigsten Wunsche und der vertrauensvollen Erwartung, daß schon die nächsten Tage unserer Börse eine heilsamere Wendung geben werden.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Die großen Volksereignisse haben so die allgemeine Theilnahme gefesselt, daß wir auf einige Zeit das Auge von dem was uns zunächst berührt, abgewendet zu haben scheinen. Die Noth unsrer schlesischen Mitbürger hat aber nichtsdestoweniger beharrliche Ansprüche an uns zu machen. Wir wollen denn an Einiges erinnern, was neuerdings zur Milderung derselben eingeleitet ist In Breslau hat die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur beschlossen, eine Sammlung belehrender Aufsätze, deren Inhalt sich auf die Kenntniß Schlesiens bezieht, unter dem Titel: „Beiträge zur Schlesischen Natur- und Geschichtskunde" zum Besten der Bedürftigen in Rybnik und Pleß herauszugeben. Zu Redakteuren sind die Herren Göppert, Jacobi, Kahlert, Schneer und Stenzel gewählt. Möge das Unternehmen weitverbreitete Theilnahme finden. — Die hiesige Buchhandlung von A. Duncker hat den ganzen Gewinn aus dem Verkauf dieses laufenden Monat März zu demselben Zweck bestimmt. — Ueber die Resultate des von Herrn Hof-Musikalien-Händler Bock hierselbst verwichenen Sonnabend gegebenen Concerts zum Besten der Schlesier, haben wir folgendes Nähere und Erfreuliche zu berichten Es waren 7-8 Billets verkauft für 1020 Thlr, wobei folgende Geschenke einzurechnen sind: von Sr. Maj. dem Könige 133 Thlr. 10 Sgr., J. Maj. der Königin 22 Thlr. 20 Sgr., Sr. K. H. des Prinzen v. Pr. 22 Thlr. 20 Sgr., Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm 5 Thlr. 20 Sgr, Ihrer Durchl. der Fürstin von Liegnitz 6 Thlr. 10 Sgr., Mad. Amalie Beer 11 Thlr. 10 Sgr, Hrn. Dr. F. Liszt 50 Thlr Die Ausgaben betrugen 93 Thlr., der Antheil der Orchester-Wittwenkasse 115 Thlr., so daß rund 810 Thlr. nach Breslau abgesandt werden konnten. Es ist noch zu bemerken, daß Se. M. der König den Saal unentgeldlich zu bewilligen geruht hatten; Hr. E. Littfaß hatte Billet-, Programm- und Zetteldruck unentgeldlich übernommen, die

Herren Dr. Spiker und Julins einen Theil der Insertionsgebühren erlassen — Möge denn die Besorgniß der Zukunft, die, dem Himmel sei Dank, jetzt auch schon guten Grund haben sich zu mildern, und nicht zu sehr von den Forderungen der Gegenwart abziehen, und das Loos unserer unglücklichen Landsleute uns auch noch ferner theilnehmend werkthätig finden. L. R.

Berlin Wissenschaftlicher Verein (4ten März.) Vortrag des Professor Gneist über die Zweikämpfe. Mit einer Betrachtung über die Erfolglosigkeit der Strafgesetzgebung, gegen den Zweikampf leitete der Redner seinen Vortrag ein, und zeigte wie weder Gustav Adolph, der ihn schon mit Todesstrafe belegte, (jedoch einst unter der Bedingung ihn erlauben wollte, daß der Scharfrichter hinter den Duellanten stehe, um den Ueberlebenden sogleich hinzurichten), noch alle Reichsgutachten und 100 deutsche Duellmandate, so wie endlich das preußische Landrecht, welche Gesetze sämmtlich mit Beil und Schwerdt des Nachrichters drohten, im Stande waren die Zahl der Duelle zu vermindern. Auch die Bannbulle der Päpste Julius II., Benedikt XIV. und des Tridentiner Concils gegen den Zweikampf, blieben erfolglos und nicht minder vergebens eiferten die Lehrer des Naturrechts, von Grotius an, dagegen. Das Herbeiziehen des Geldinteresses in neuerer Zeit, indem in Amerika 500 — 5000 Dollars Strafe auf das Duell gesetzt wurden, hat diese Sitte nicht zu beseitigen vermocht, und das Narrenhaus würde kein Hausmittel dagegen sein. Sodann gab der Redner eine klare und übersichtliche Entwickelung der Geschichte und des Ursprungs der Zweikämpfe, der denselben innewohnenden Bedeutung und der Ersatzmittel, welche die neuere Zeit an ihre Stelle zu setzen sich bemüht hat. Der Redner wies nach, wie der Zweikampf, dessen heutige Form als Duell nicht über 300 Jahr alt ist, in dem altgermanischen Fehderecht, in welchem eine Familie der andren gegenüber trat, wurzelt, wie dieses dann durch das Ritterthum fortgepflanzt wurde, nachdem durch die Einführung des Waffendienstes zu Roß der Umfang des Waffenrechts und der freien Wehrhaftigkeit beschränkt worden waren, und endlich wie der Zweikampf, als durch die Landfriedensgesetze der deutschen Kaiser das Fehderecht der Ritter überwunden worden war, im Anfang des 16ten Jahrhunderts an die Stelle des letztern trat. Indem der Glaube, daß das Recht stets den Sieg erhalte, als sittlicher Gedanke dem Zweikampf zu Grunde lag, wurde derselbe anfangs als gerichtlicher Zweikampf mit geistlichen Formen umgeben und erst der in Deutschland eindringende Geist der römischen Gesetzgebung nahm ihm diesen gesetzlichen Charakter. Seit dem 17ten Jahrhundert bewegt sich der Zweikampf hinter dem Rücken der Gesetze, und mit dem Entstehen des Verdienstadels erbt dieser denselben von dem Ritterthum. Das 18te Jahrhundert ist der Höhenpunkt des Duells, welches seitdem immer mehr in Abnahme gerathen ist. Das Wesen des modernen Zweikampfs definirte der Redner als den Schutz der Persönlichkeit in engerem Kreise, wohin der Schutz des Staatsgesetzes und der öffentlichen Ehre nicht reiche, und wies dann das Ungenügende der Ersatzmittel des Duells, nämlich einer Entscheidung durch Ehrengerichte oder wie in England durch eine Jury, nach. Schließlich führte der Redner aus, wie von der Entwickelung des modernen Staats die Beseitigung des Zweikampfes zu erwarten sei, durch die Oeffentlichkeit des Lebens und die Gewöhnung an freie Urtheilsäußerung.

Concert. — Ball.

Wir wollen es als ein glückliches Zeichen des neuerwachenden Vertrauens betrachten, daß zwei heitre Feste am Sonnabend zahlreich besucht waren, und der fröhlichen Theilnahme nicht entbehrten. Durch die düstern Wetterwolken der Politik sind einige Sonnenstrahlen gebrochen, und die Hoffnung erwacht in jeder Brust, daß die schwerste Entladung vorüber ist, die Nachgewitter nur befruchtend für Deutschland, für Europa sein werden. — Doch unsere Feste. Ein Concert und Ball im Englischen Hause, von demselben Verein veranstaltet, dessen musikalische Leitung Hrn Organist Hauer anvertraut ist, bot (wir reden nur vom Concert) einige recht löbliche Leistungen dar, wenn sie auch hauptsächlich als solche zu schätzen sind, welche gute Versprechungen für die Zukunft geben. Von Männerstimmen wurden mehrere Stücke a Capella sicher und nicht ohne Vortrag, zum Schluß auch ein ansprechendes Quartett von Hrn. Hauer: Was wäre das blinkende Gold aller Reben, — ausgeführt. Hr. Gerber erfreute durch zwei Deklamations-Vorträge; Hr. Gablke trug eine schwierige Composition von Artot vor. Der neulich schon erwähnte Tenorist Hr. Stephan sang mit einer jungen Sängerin, Dlle. Kellberg, das Duett aus Jessonda „schönes Mädchen" und späterhin eine Ballade von Truhn „die beiden Grenadiere." Des Sängers Organ wird bei fernerer Ausbildung noch an guter Wirkung gewinnen. Die junge Sängerin trug außerdem noch die Gnaden-Arie aus Robert der Teufel, mit sehr schön ansprechender, umfangreicher Stimme vor und gewann sich lebhaften Beifall.

Das zweite Fest vom Corps de Ballet im Concertsaal des Schauspielhauses zum Besten seiner Wittwenfonds, veranstaltet, war nur dem Tanz, mit Maskenscherz verbunden, gewidmet. Wir fanden den Saal gegen halb eilf Uhr schon ansehnlich gefüllt und die Zahl der Besucher mehrte sich später noch bedeutend, so daß wir sie wohl auf Tausend anschlagen konnten. Es herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Eine Flora, der Genien voranhüpften, hatte schon ihren Umzug durch den Saal gehalten als wir eintrafen. Doch wurden wir noch Zeuge von dem scherzhaften allegorischen Umzug des Reichthums, in Gestalt eines Mannes der auf Geldsäcken sitzt, die aber von einem Würfel, einer Flasche und der Coeur-Dame (ob sie Karten- oder Herzensspiel andeuten soll, lassen wir unentschieden) wie wir fürchten, unter ihm weggezogen werden, so daß er bald auf dem Trockenen sitzen dürfte! — Eine polnische Quadrille mit ihrem lebensvollen Mazurka stellte ein sehr anmuthiges Schauspiel dar. — Genug die Freude waltete überall; ob nach Mitternacht noch eben so wie vor Mitternacht, wollen wir nicht entscheiden, da wir mit der letzten Stunde des Tages unsern Rückzug antraten. — Möge das Resultat für die Wittwen nur auch so erfreulich gewesen sein wie das für die Anwesenden, so hat das Fest seinen Zweck nach allen Richtungen erfüllt. L. Rellstab.

Berlin Am Sonnabend fand die Beerdigung des Hof-Instrumentenmacher Herrn C Kisting statt. Die große Zahl derer, die sich der Bestattung angeschlossen hatte, bewies wie ausgebreitet die Achtung und Liebe war, der sich der Verstorbene erfreute. Das Begräbniß war im Uebrigen ganz einfach. An der Gruft ertönte durch einen Gesangchor der Choral „Jesus meine Zuversicht" und noch zwei andere Gesänge. In tiefer Wehmuth gaben die Freunde des Heimgegangenen ihm das letzte Liebeszeichen durch die Hand voll Erde, die sie auf seinen Sarg warfen. Dann trennte sich die Trauerversammlung still, von dem ernsten Ereigniß in so ernster Zeit zwiefach ergriffen.

Eingesandt. Stä-d. Angel. 23. Sitzung. §. 264. 265.

Was ist Concussion?

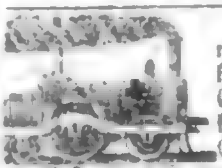
Für deutsche Bürger und Bauern noch kein deutsches Gesetzbuch? Der König tadelt die Gasthöfe mit fremden Namen — empfiehlt die Ausdrücke: Erdgeschoß, 1. Stockwerk u. s. w Man folge seinem Beispiele!

Das lateinische und das deutsche Verzeichniß der Vorlesungen der hiesigen Universität für das Sommer-Semester 1848, welche am 1sten Mai d. J. beginnen, ist von heute an bei dem Pedell Hesling im Universitäts-Gebäude. ersteres für 2½ sgr., letzteres für 2 sgr. zu haben. Berlin, den 3ten Mai 1848.

Der Rektor der Universität. Müller.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß von den vorgesetzten Staatsbehörden die Aufhebung des Handwerker-Vereins Johannisstraße No. 4. verfügt worden sei Sowohl dies als ein anderes Gerede, daß der Verein unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt worden, entbehrt aller Begründung. Berlin, den 3. März 1848.

Hedemann, Stadt-Syndicus,
Vorsitzender des Vereins



Es ist wahrhaft betrübend, daß die Aktionaire der Münster-Hammer Eisenbahn nach kaum 6 Wochen wieder genöthigt werden, eine Einzahlung machen zu müssen. Es giebt fast kein Beispiel einer ähnlichen raschen Folge der Einzahlungsfristen. Die resp. Aktionaire, die gemeinsam gewiß den schweren Druck der Zeit empfinden, wollen sich recht zahlreich Dienstag den 7ten d M, Abends präcise 6 Uhr, in dem Lokale des Herrn Lauch, Werdersche Rosenstraße No. 3., Behufs eines zu dem Zwecke an die Direktion zu richtenden Antrages, versammeln

Da es mehreren, von welchen diese Zeilen verfaßt sind, ebenso unzweifelhaft erscheint, daß bei der Abschätzung zur Gewerbsteuer eine Willkühr oder Parteilichkeit nicht vorwalten könne und dürfe, als es andern Seits ihnen nicht beikommen kann in die Glaubwürdigkeit des Schlächtermeisters Herrn Fischer Rücksichts seiner Anzeige über den betreffenden Punkt in den öffentlichen Blättern einen Zweifel zu setzen, so würde es im Interesse, sowohl der Schreiber dieses als des gewerbetreibenden Publikums überhaupt liegen, von ihm auf demselben Wege der Oeffentlichkeit etwas Näheres über Grund, Möglichkeit und Rechtfertigung einer noch bisher so unerhört hohen Steuer von 80 l zu erfahren.

G S — L. S. — G. N. M.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847
3.	9 A.	333,22	+ 0,1	− 0,5	stille	Schnee	− 0,2
4.	7 M.	4,75	0,0	− 0,3	stille	trübe	− 0,3
	2 N.	6,00	+ 1,9	+ 0,−	W.	trübe	+ 3,6
	9 A	35	0,7	0,3	Stille	(Regen), trübe	0,0
5.	7 M	5,71	− 0,1	− 0,6	O.	trübe	+ 0,4
	2 N.	30	+ 1,2	+ 0,3	N.	bewölkt	+ 1,5

Digitized by Google

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No 465) M. 1 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß: No 3003) „Vollmond" 1 thlr, 3004) Ungenannt 1 thlr., 3005) von den Seminaristen des jüdischen Seminars 2 thlr., 3006) D. L. 1 thlr., 3007) von einer schwer Leidenden (Arnim) 2 thlr, 3008) Eduard B. 1 thlr, 3009) von Hrn. Banquier Köhne 20 thlr., 3010) von den Avancirten der 9ten Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade 5 thlr, 3011) Fr. v. G. 2 thlr., 3012) Fanny, Max, Olga und Arthur 2 thlr., 3013) von Hrn. v Brzostowsky 2 thlr, 3014) von einer kleinen Gesellschaft in der Mohrenstraße gesammelt bei B. 4 thlr 7 sgr. 6 pf., 3015) Ernst und Paul 15 sgr., 3016) E. H. 22 sgr. 6 pf., 3017) von Ober-Sekunda des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 17 thlr., 3018) Scherflein der Schule zu Trechwitz bei Brandenburg durch Hrr. Lehrer Schumacher 15 sgr., 3019) Ertrag einer veranstalteten Sammlung zu Pausin bei Spandow durch den Lehnschulzen Hrn. Kolberg 9 thlr., 3020) von einem kleinen Mädchen 15 sgr., 3021) von Ober-Tertia, Coetus A, des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums, 5 thlr. 10 sgr., 3022) J. H. 1 thlr, 3023) F 2 thlr, 3024) von der Schäfferschen Töchterschule auf der Friedrichsstadt 12 thlr. 7 sgr. u. 3025) Familie B. No. 7. 5 thlr. Summa 97 thlr. 12 sgr.

Gesammt-Summe der bis jetzt eingegangenen Beiträge: 11,862 thlr. 17 sgr 7 pf., 7te Abschlagszahlung an dem heutigen Tage: 1200 thlr. Berlin, den 4ten März 1848.

Vossische Zeitung-Expedition.

(Aus Versehen verspätet.)

Bei dem Unterzeichneten sind aus hiesiger Stadt und Umgegend folgende milde Beiträge für die Nothleidenden Oberschlesiens eingegangen: 1) In der hies. Schule gesammelt 8 thlr. 7 sgr. 2) Im Handwerkerverein ges. 3 thlr. 16 sgr. 3 pf. 3) Hr. Senator Schulz 2 thlr. 4) Hr. Kämm. Brenger 1 thlr. 5) Hr. Kaufm. Forckel 1 thlr. 6) Hr. Posth. Spiegelberg 1 thlr. 7) Hr. Fischhändler Kulicke 15 sgr., 8) Mstr. D. Kalkhoff 10 sgr., 9) Hr. Feldw. Schmobl 10 sgr., 10) In der Bibelstunde ges. 13 sgr., 11) Mstr. Albrecht 5 sgr., 12) Mad. Boy 2 thlr., 13) Hr. Gubitz 15 sgr., 14) die Schiffergemeinde 2 thlr., 15) Mstr. Schröder 2 sgr. 6 pf., 16) Hr. Stadtv. Bartsch 2 thlr., 17) Hr. Kaufm. Kracher 1 thlr., 18) Hr. Fischh. C. Brenger nebst Vater 15 sgr., 19) Hr. Rathsmauermstr. Wiechert 10 sgr., 20) Tischlermstr. Quade 15 sgr., 21) Tischlermstr. Schadow 2 sgr. 6 pf., 22) Schmiedemstr. Gabler 7 sgr. 6 pf., 23) Böttchermstr. L. Wallburg 10 sgr., 24) Hr Brauerig. Osterloff 20 sgr., 25) Fisch. Wilh Wallburg 10 sgr., 26) bei der Abendunterh. im Handw.-V. am 20. Febr. ges. 2 thlr. 13 sgr. 6 pf., 27) Frau R. 26 sgr. 3 pf., 28) D. Almers 5 sgr., 29) Mstr. C. Kalkhoff 10 sgr., 30) ein Handwerksgeselle unben. 15 sgr., 31) W. 5 sgr, 32) Ungenannt 7 sgr, 33) Wittwe K. 15 sgr., 34) eine Näherin 5 sgr., 35) Hr. Senator Graab 1 thlr., 36) Hr. Kohn 5 sgr., 37) Hr Lehrer W 5 sgr., 38) Tischlermstr. Wallburg 5 sgr, 39) Die Fischergemeinde 2 thlr, 40) Hr. D. Kunz 10 sgr., 41) Ungen. 3 sgr., 42) Hr. Machlinsky 5 sgr., 43) Hr. Marowsky 5 sgr., 44) Ungen. „Gott gebe uns bald die schützenden Dämme" 10 sgr., 45) Hr. Braueig Kersten 1 thlr., 46) Hr. Fischh. Hülfer 5 sgr., 47) in der durch die Ueberschwemmungen der Oder selbst fast ganz verarmten Gemeinde zu Hohensaaten, so wie in der dortigen Schule durch den Lehrer Herrn Schulze gesammelt (74 Beiträge von 6 pf. bis 20 sgr.) 7 thlr. 29 sgr., 48) auf dem Schulamte Neuendorf durch Herrn Lehrer Tallmann ges. 8 thlr. 24 sgr. 4 pf. Im Ganzen 57 thlr. 1 sgr. 10 pf., welche Summe an die Kollekte der Vossischen Zeitungs-Expedition abgeliefert ist*). Oderberg, den 25sten Februar 1848.

Alberti, Prediger. Noack, Apotheker. Schmidt, Lehrer.

*) Der Eingang dieser Summe ist in No. 26. d. Z. bereits bescheinigt

Königliche Schauspiele.

Montag den 6ten März. Im Schauspielhause. 43ste Abonnements-Vorstellung: Uriel Acosta, Trauerspiel in 5 Abtheil., von C. Gutzkow.

Dienstag den 7ten. Im Opernhause. 31ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.

Besetzung: Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin, Mlle Tuczek. Nancy, ihre Vertraute, Mlle. Marx. Lord Tristan Micklefort, ihr Vetter, Hr. Blume. Lyonel, Hr. Mantius. Plumkett, ein reicher Pächter, Hr Böttcher. Der Richter zu Richmond, Hr. Fischer. Mägde, Mlle. Armbrecht, Mlle. Gey, Mlle. Pfeffer, Mlle. Willmanns, Mlle. Köllner, Mlle. Engelhardt, Mlle. Asmus. Diener der Lady, Hr. Friese, Hr. Götz, Hr Liebnitz. Pachter, Hr Tägener, Hr. Lieder. Der Gerichtsschreiber. Knechte. Jäger. Jägerinnen im Gefolge der Königin. Pagen. Diener. Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Partere 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 46ste Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: Le Pouff, ou: Mensonge et vérité, comédie nouvelle en 5 actes et en prose, du Théâtre-Français, par Scribe.

Distribution: Le Comte de Marignan, Mr. Francisque. César Desgaudets, homme d'affaires, Mr. Villars. Corinne Desgaudets, sa fille, de la Société des hommes des lettres, Mad. Delvil. Albert d'Angremont, Mr. Châtillon. Maxence de la Roche-Bernard, Mr. Dupuis. Antonia, sa soeur et sa pupille, Mlle. Roland. Bouvard, libraire, Mr. Morand. Michel, Mr. Sigault. Un notaire. Convives. Domestiques.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 6ten März. (Italienische Opern-Vorstellung): I Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr, im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr, Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Dienstag den 7ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik von Gährich.

Die 3te Sinfonie-Soirée

der Königl. Kapelle kann am nächsten Mittwoch wegen Ausführung des Oratoriums „Elias" in der Sing-Akademie nicht stattfinden.

Das Comité.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere siebente Soirée findet künftigen Montag den 13ten d. M. im Saale des Hôtel de Russie statt. Zimmermann, Ronneburger, Ed. Richter, Lotze, Steifensand.

Bekanntmachung.

Da die Erhebung der Hundesteuer für das erste Semester c. so weit erfolgt ist, daß den Besitzern steuerpflichtiger Hunde die Steuer-Quittungen und Marken präsentirt worden sind, insofern die Hunde bei der diesjährigen Aufnahme vorschriftsmäßig gemeldet worden sind, so ist der Scharfrichterei-Pächter angewiesen, vom 10. März d. J. ab alle nicht mit der Steuermarke pro 1848 versehene Hunde aufzugreifen und zu tödten. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Besitzer steuerpflichtiger Hunde, welche die Steuer noch nicht erlegt haben, auf, ihre Steuerquittungen bis zu dieser Zeit einzulösen; diejenigen aber, denen noch keine neue Marke präsentirt worden ist und deren Hunde daher im Januar c. nicht gemeldet sind, die Steuer bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause gegen Empfangnahme der Quittung und Steuermarke zu erlegen, widrigenfalls sie die gesetzliche Contraventionsstrafe zu gewärtigen haben. Den Besitzern steuerfreier Hunde werden die Freischeine ebenfalls nunmehr zugefertigt werden und bleiben die Viehtreibermarken pro 1847 noch bis zum 10ten April c. gültig, von wo ab auch alle Viehtreiberhunde aufgegriffen werden, welche nicht mit der neuen Marke pro 1848 versehen sind und fordern wir die Besitzer steuerfreier Hunde bei Vermeidung von Ordnungsstrafen auf, schriftlich die Steuerfreiheit für ihre Hunde nachzusuchen, wenn ihnen auf Grund der Aufnahme nicht ein Freischein zugefertigt sein sollte. Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei dem Aufgreifen der Hunde nicht darauf Rücksicht genommen werden kann, ob diese steuerfrei oder bereits versteuert sind, vielmehr jeder ohne die vorschriftsmäßige Marke auf der Straße angetroffene Hund aufgefangen und innerhalb 3 Tagen getödtet werden muß, wenn nicht dessen Einlösung gegen Erlegung des Fanggeldes mit 1 thlr. innerhalb dieser Frist unter Vorzeigung der Steuer-Quittung oder des erhaltenen Freischeins erfolgt, — und bringen in Erinnerung, daß nach dem Steuer-Reglement vom 16. Juni 1847 auch die Unterlassung der Meldung zwar bereits versteuerter aber in anderweitigen Besitz übergegebender, so wie junger oder angefundener Hunde mit Strafen gerügt werden muß, und daß An- und Abmeldungen zur Bequemlichkeit des Publikums bei unserer Steuer-Buchhalterei mündlich erfolgen können, wo auch die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Deputation für Erhebung der Hundesteuer.

(Eingesandt.)

Herr Müller wird ergebenst ersucht, den weiten Kreis seiner Bekannten nach längerer Zeit wieder mit einem Maskenballe und seinen stets so geschmackvollen Arrangements zu erfreuen.

Thusnelde B. Erdmude P.
Rosamunde L.

Digitized by Google

№ 55. Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Montag den 6 März.

Am 3ten d. M. ist vor dem Halleschen Thore am alten Schafgraben, einige hundert Schritt von der Hirschelbrücke entfernt und zwar am linken Ufer, der Leichnam eines neugebornen Kindes männlichen Geschlechts, etwa 1 Zoll mit Erde bedeckt, aufgefunden worden. An dem Leichnam, welcher in einem weißleinenen Tuche ohne Zeichen eingewickelt war, sind Spuren der Gewalt sichtbar. Alle diejenigen, welche Auskunft über das aufgefundene Kind oder über die Art seines Todes zu geben vermögen, werden aufgefordert, entweder schriftlich oder mündlich dem Königl. Criminal-Polizei-Commissariat, Molkenmarkt No. 3., schleunigst davon Anzeige zu machen. Kosten werden dadurch unter keinen Umständen veranlaßt. Berlin, den 4ten März 1848.

Der Staats-Anwalt beim Königl. Criminalgericht.

Republikation.

Nachstehende Bekanntmachung: „Um die Berechnung der Kur- und Verpflegungskosten für die der Königl. Thierarzneischule zur Heilung übergebenen kranken Hausthiere zu vereinfachen, wird, vom 1sten Januar 1848 ab, mit Genehmigung des Königl. Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, statt der bisher einzeln liquidirten Selbstkosten, ein feststehender Kur- und Verpflegungskosten-Satz in Anwendung gebracht. Derselbe ist: 1) für ein krankes Pferd oder größeres Hausthier auf täglich 10 sgr.; 2) für einen kranken Hund oder ein kleineres Hausthier auf täglich 2 sgr. 6 pf. festgesetzt, für kranke Pferde jedoch nur versuchsweise so niedrig als geschehen normirt werden, und bleibt hier, nach Maßgabe der zu machenden Erfahrungen, eine Erhöhung desselben vorbehalten. Bei Ablieferung der kranken Thiere muß ein Kostenvorschuß auf 15 Tage resp. mit 5 thlr. und 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. an die Thierarzneischulkasse gezahlt werden und diese Vorschußzahlung ist von 15 zu 15 Tagen mit denselben Beträgen zu erneuern. Berlin, den 31. Dezember 1847." wird hiermit wiederholt zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht. Berlin, den 2ten März 1848.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Communal-Behörden, von dem lebhaften Wunsche beseelt, den einzelnen Ursachen der Verarmung so viel möglich zu begegnen, haben beschlossen durch die Eröffnung einer Arbeits-Nachweisungs-Anstalt, welche mit dem 9ten d. Mts. ihre Thätigkeit beginnen wird, in eben der Weise eine wirksame Vermittelung zwischen dem Angebot von Arbeitskräften und dem Begehr nach solchen, zu versuchen, wie dies in manchen Beziehungen durch ähnliche Einrichtungen in anderen Städten herbeigeführt worden ist. Dieser Versuch wird aber jedenfalls nur dann gelingen können, wenn diejenigen unserer Mitbürger, welche in der Lage sind, von den Kräften der handarbeitenden Klassen Gebrauch zu machen, demselben ihre Theilnahme schenken, wenn insbesondere die Besitzer größerer gewerblichen Institute wegen Zuweisung derjenigen Arbeiter, bei welchen es auf eine besondere gewerbliche Qualifikation nicht ankommt, die Vermittelung der Anstalt in Anspruch nehmen. Nach dem Interesse, welches das Publikum der Einrichtung einer solchen Anstalt, wie die jetzt in's Leben tretende ist, geschenkt hat, geben wir uns der Hoffnung hin, daß jene nothwendige Voraussetzung zu einer segensreichen Wirksamkeit dieses neuen Zweiges der Communal-Verwaltung eintreten werde. Unsere wohlhabenderen Mitbürger, stets bereit, die Noth, in welcher Gestalt sie auch auftrete, zu lindern, werden mit uns von der Richtigkeit des Satzes durchdrungen sein, daß es zur Verbesserung des Wohlergehens der auf ihrer Hände Arbeit angewiesenen Klassen, vor allen Dingen darauf ankommt, den Arbeitsuchenden Arbeit zu verschaffen, und sie werden daher gern bereit sein, jede zur Erreichung dieses Zwecks dienende Maaßregel zu unterstützen. Die Einrichtungen sind in der Art getroffen, daß die Benutzung der Anstalt, den Arbeitsbestellern möglichst erleichtert werden wird. Es sind an den zwölf folgenden Stellen und zwar: 1) Köpenicker Straße 121., 2) Lindenstr. 7., 3) Leipziger Str. 59, Ecke der Friedrichsstr. bei Röttger, 4) unter den Linden 76., 5) Kurstr. 52 u. 53., im Fürstenhause, 6) Friedrichsstr. 103., 7) am Berliner Rathhause, 8) neue Schönhauser Str. 9., 9) neue Königsstr. 10., 10) Louisenstr. 46., 11) große Frankfurter Str. 30. bei Barthol, 12) Stralauer Platz 24., am Schulhause, Briefkasten der Arbeits-Nachweisungs-Anstalt aufgestellt, welche bestimmt sind, die Bestellzettel aufzunehmen. Es werden diese Kasten täglich zweimal geleert werden und solcher Art die Bestellungen innerhalb 24 Stunden an die beiden Büreaux der Anstalt gelangen. Außerdem steht es den Bestellern frei, Bestellungen auch direkt auf diesen Büreaux, von welchen sich das eine, für männliche, Roßstr. No. 5, und das andere für weibliche Arbeiter Alexanderstr. No. 47. befindet, abgeben zu lassen, oder sich der hiesigen Stadtpost zu bedienen, welche die Correspondenz für die städtische Arbeits-Nachweisungs-Anstalt portofrei besorgen wird; wofür wir sowohl dem Herrn General-Postmeister, als auch den Herren Inhabern der Briefsammlungen, welche mit freundlicher Bereitwilligkeit auf ihre Tantieme verzichtet haben, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen, uns verpflichtet fühlen. Eine Garantie für die zugewiesenen Arbeiter kann die Anstalt nicht übernehmen, dagegen wird das betreffende Publikum selbst dahin wirken können, daß die zuverlässigeren Arbeiter vorzugsweise Berücksichtigung finden, wenn es sich der geringen Mühe unterzieht, in den Arbeitsbüchern, welche jeder von der Anstalt zugewiesene Arbeiter dem Besteller zu präsentiren verpflichtet ist, die entsprechenden Kolonnen auszufüllen, und uns dadurch in den Stand setzt, von denjenigen Personen, welche sich wiederholt um Arbeitsnachweis melden, genauere Kenntniß über ihre Führung zu erhalten. Ausgeschlossen von dem Geschäftskreise der Anstalt ist die Vermiethung von Gesinde und das Unterbringen der Gewerbsgehülfen bei den Meistern. In Betreff aller übrigen Beschäftigungsarten nehmen die Anstalten Bestellung und Meldung von Arbeitern an. Die letztere muß stets persönlich und unter Beobachtung der in den Geschäftslokalen ausgehängten Bestimmungen des Reglements erfolgen. Die beiden Büreaux stehen hierzu offen in den Monaten April bis September von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, in den übrigen Monaten von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Für den Nachweis von Arbeit, ist weder von dem arbeitgebenden, noch von dem arbeitsuchenden Publikum irgend welche Gebühr zu entrichten.

Berlin, den 2ten März 1848.

Das Kuratorium der städtischen Arbeitsnachweisungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Durch das Vertrauen unserer geehrten Mitbürger, welche Privat-Gasflammen entnommen, haben die städtischen Gaswerke bereits im ersten Jahre ihres Bestehens eine Ausdehnung gewonnen, welche bei der Entschließung der städtischen Behörden, solche zu errichten, nicht gehofft werden konnte. Die zahlreichen Betheiligungen von Privatpersonen, haben es daher möglich gemacht, schon von vorn herein die Preise für die Gasflammen gegen die früher dafür bezahlten Sätze bedeutend zu ermäßigen. Zu unserm Bedauern sind aber in der kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt bereits nicht wenig Fälle ermittelt worden, in welchen nicht allein die Brennzeiten über die Maaßen überschritten, sondern auch die Flammen selbst in Zeiten benutzt worden, für welche der Entnehmer das Gas gar nicht verlangt hat. Ja es ist sogar festgestellt worden, daß vertragswidrig einzelne Gasflammen den größesten Theil des Tages und ganze Nächte hindurch gebrannt haben. Auch hat sich unter anderen ergeben, daß mitunter die Oeffnungen der Brenner auf gewaltsame Weise vergrößert worden sind wodurch neben der Ausströmung eines großen Theils unverbrannten Gases auch ein übeler Geruch verbreitet wird, so wie ferner die Brenner abgeschroben wurden, um das aus dem Zuleitungsrohre ausströmende Gas zu häuslichen Zwecken zu benutzen. Abgesehen von der in diesem letzteren Falle stattfindenden Feuergefährlichkeit wird durch solche Mißbräuche eine weit größere Menge Gas verbraucht, als nach den Brennern und nach den mit dem Gas-Abnehmer durch Vertrag festgesetzten Brennzeiten verwendet werden müßte, wodurch natürlich für die Anstalt bedeutende Nachtheile entstehen müssen. Dieser Nachtheil trifft aber in gleicher Weise die städtische Kasse hinsichtlich der Straßen-Erleuchtung und sämmtliche Privat-Abnehmer, welche die über die Benutzung der von ihnen entnommenen Flammen angegebenen Brennzeiten gewissenhaft inne halten. Auf die strenge Beachtung der von den Gas-Abnehmern selbst gemachten Angaben und der darauf gegründeten Verträge über die von uns entnommenen Flammen, fest vertrauend, haben wir es bisher vermieden, den Gasverbrauch in Privathäusern einer Controle zu unterwerfen, da diese vielen unserer Mitbürger nur lästig erscheinen würde. Wir dürfen jedoch ferner gegen diejenigen Personen keine Nachsicht vorwalten lassen, welche durch Mißbrauch der ihnen anvertrauten Brenner und des ihnen zuströmenden Gases dem ganzen Unternehmen Schaden bringen, und werden wir uns genöthigt sehen, bei Ermittelung von ferneren derartigen willkührlichen Handlungen demjenigen, der solche sich zu Schulden kommen läßt, die Benutzung des Gases gänzlich zu entziehen. Wir vertrauen zu sehr auf den bekannten rechtlichen Bürgersinn der Einwohner Berlins, als daß es mehr als dieser Anzeige bedurfte, um die bisherigen Mißbräuche bei der Benutzung des Gases zu beseitigen. Wir wollen voraussetzen, daß solche bisher nur aus Unbekanntschaft mit den bestehenden Verhältnissen und deren Folgen stattgefunden haben, und müssen mit Hinweisung auf die abgeschlossenen Verträge es für einen Irrthum erklären, wenn man sich für berechtigt hält mit den in den Privat-Lokalen angemachten Brennern eine Veränderung vorzunehmen, und das zugeleitete Gas nach Willkühr zu benutzen. Berlin, den 9. Februar 1848. Die städtische Erleuchtungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die 15te öffentliche Jahres-Rechnung über die Stiftung des

verstorbenen Königl. Geheimen Staatsraths Hrn. Jean Baptiste L'Abaye, ist in einer besondern Beilage dem heutigen Intelligenzblatte beigefügt. Sie wird auch im nächsten Stücke unseres (bekanntlich zu dem jährlichen Preise von 15 sgr. käuflich zu habenden) Monatsblatts, abgedruckt und auf diese Weise der Vorschrift des Stifters gemäß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Berlin, den 6. März 1849. Die Armen-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

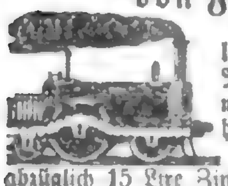
Der unten näher bezeichnete Chirurg Adolph Knuth, aus Königsberg in Pr. ist der ärztlichen Pfuscherei verdächtig, und ist am 13. Januar von hier, mittelst Reiseroute des Königl. Polizei-Präsidiums nach Königsberg dirigirt worden, er ist aber dort nicht angekommen und sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängnißexpedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 2ten März 1848,

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts.

Signalement des Knuth. Derselbe ist 63 Jahr alt, evangelischer Religion, in Königsberg in Pr. geboren, 5 Fuß 4 Zoll 2 Strich groß, hat weiße Haare, blaue Augen, weiße Augenbraunen, gewöhnliches Kinn, gewöhnliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, keinen Bart, schadhafte Zähne, ist von mittler Gestalt und spricht die deutsche Sprache.

Leopold = Eisenbahn
von Florenz nach Livorno.



Der Administrationsrath hat eine Einzahlung von 10 pCt. auf jede Promesse zum 1sten Mai dieses Jahres ausgeschrieben und uns ermächtigt, dieselbe nach Wahl der Inhaber auch hier entgegenzunehmen.

Der dafür bei uns einzuzahlende Betrag, abzüglich 15 Lire Zinsen für die bereits eingezahlten 750 Lire ist

19 thlr. 27 sgr. Preuß. Cour. für jede Promesse.

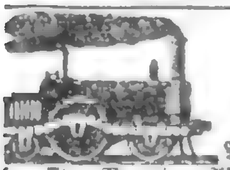
Die Einzahlung darf auch bis zum 1sten Juli a. c. unterbleiben, in diesem Falle müssen aber der Gesellschaft 6 pCt. Zinsen auf 100 Lire — vom 1sten Mai bis zum Zahlungstage von den Promessen-Inhabern vergütet werden*).

Alle Promessen, auf welche die Einzahlung bis zum 1sten Juli, Mittags 12 Uhr, nicht geleistet wird, sind alsdann nach dem Beschluß des Administrationsraths präkludirt.

Berlin, den 6ten März 1848.

*) Hiernach ist unsere Anzeige vom 28. Februar zu berichtigen.

Mendelssohn u. Comp., Jägerstr. No. 51.



Magdeburg = Wittenbergesche Eisenbahn.

Nachdem der Herr Finanz-Minister mittelst Verfügung vom 5ten d. Mts. die Einziehung der 7ten Rate des Aktienkapitals der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahngesellschaft genehmigt hat, fordern wir die Herren Aktionaire gedachter Gesellschaft hierdurch auf, in Gemäßheit des §. 12. unsers Statuts **die 7te Rate des Aktienkapitals mit 10 proCent** in den Tagen

vom 20sten bis 25sten März d. J.

entweder bei unserer Hauptkasse hier (Schifferstraße No. 1—2.) oder **bei Herrn S. Herz in Berlin (Dorotheenstraße No. 1.)** während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen.

Jeder Zahler hat bei der Einzahlung mit den betreffenden Quittungsbogen zwei nach den laufenden Nummern geordnete gleichlautende und mit seiner Namensunterschrift versehene Verzeichnisse, zu welchen an den obengedachten Orten, **jedoch nur vor der Einzahlung selbst,** Formulare in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Das eine dieser Verzeichnisse muß auf einen ganzen Bogen geschrieben sein, und verbleibt bei den eingelieferten Quittungsbogen, wogegen auf dem andern deren Abgabe bescheinigt wird. Demnächst können acht Tage nach der Einzahlung die Quittungsbogen gegen Rückgabe der Einlieferungsscheine, deren Ueberbringer, als zur Empfangnahme der quittirten Quittungsbogen berechtigt angesehen wird, da wieder abgeholt werden, wo die Zahlung geleistet ist.

Diejenigen Aktionairs, welche binnen der festgesetzten Frist die Zahlung der ausgeschriebenen Rate nicht leisten, haben nach §. 14. des Gesellschafts-Statuts eine Conventionalstrafe von 10 pCt. dieser Rate zum Vortheil der Gesellschaftskasse verwirkt.

Erfolgt auch innerhalb 6 Wochen nach einer erneuerten Aufforderung die Einzahlung der rückständigen Rate und Conventionalstrafe nicht, so ist nach demselben §. die Gesellschaft berechtigt, sämmtliche bereits geleistete Zahlungen als verfallen, so wie das durch die frühern Einzahlungen und durch die ursprüngliche Zeichnung den säumigen Aktionairen gegebene Anrecht auf den Empfang der Aktien für erloschen zu erklären; die Quittungsbogen zu annulliren, statt deren andere unter einer neuen Nummer auszufertigen, und letztere zu Gunsten der Gesellschaftskasse zu verkaufen.

Magdeburg, den 17ten Februar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Francke,
Vorsitzender.

Danksagung.

Von dem am 1. d. M. zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien im Maaßschen Lokale stattgehabten Concert war der Reinertrag 72 thlr. 13 sgr. 6 pf., welcher Betrag heute dem betreffenden Comité zur gefälligen Weiterbeförderung überliefert wurde und können wir nicht unterlassen namentlich dem Caffetier Herrn Maaß hier, sein uns bereitwillig überlassenes Lokal, so wie der Familie Gröning und dem Fräulein Schröder und sämmtlichen im Concert mitwirkenden Herren Musici für ihre ausgezeichneten Leistungen hiermit öffentlich unsern innigsten Dank zu sagen.

Berlin, den 3. März 1848.

Die Bezirksvorsteher des 69sten und 73sten Bezirks und die Polizei-Commissarien des 9ten und 14ten Polizei-Reviers.

Danksagung.

Das Comité der Lutherstiftung entledigt sich gern der Pflicht, den Künstlern und Künstlerinnen, welche so freundlich das Concert am Mittwoch den 1. März unterstützt haben, namentlich den Damen Viardot-Garcia, Köster und Marx, den Herren Döring, Kraus und Schneider, so wie Herrn Musik-Director Gungl und seiner Kapelle den herzlichsten Dank auszusprechen, und dies um so mehr, als unter den Verhältnissen der Gegenwart der Ertrag den dargebotenen Leistungen leider nicht entsprochen hat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Confessioneller Religionsunterricht
in den Schulen, oder nicht?
ein Votum, seinen Mitbürgern zur Ueberlegung und Besprechung empfohlen
von A. Diesterweg.
broschirt 6 sgr.

Berlin, 24. Februar 1844.

So eben erschienen u. vorräthig in Berlin in der **Enslinschen** Buchhdlg. (F. Geelhaar), breite Str. 23. und in Cüstrin in derselben Handlung:

Handbuch
der
deutschen und holländischen
Gartenkunst.
Für Gärtner, Garten- und Gutsbesitzer, Landwirthe und Freunde der Botanik
bearbeitet
von J. H. F. Lerz.
3 Theile in 8.
Vollständig in circa 10—12 monatlichen Lieferungen (was darüber ist wird gratis geliefert), jede von 6—8 Bogen.
Preis 7½ Sgr.
Druck und Verlag von Fr. Mauke in Jena.

In meinem Verlage erscheint Ende März eine im Auftrage der Königlich Preußischen, Königlich Sächsischen und anderer Hoher Regierungen von mir veranstaltete, zum offiziellen Gebrauche bestimmte Ausgabe der

Protocolle
der zur Berathung einer
Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung
in der Zeit vom
20. Oktober bis zum 9. December 1847
in Leipzig
abgehaltenen Conferenz.

Den Protokollen werden in dieser Auflage nicht nur der Preußische Entwurf einer Wechsel-Ordnung und der aus den Beschlüssen

der Conferenz hervorgegangene Entwurf, sondern auch die Motive des ersteren als Beilagen beigefügt.

Leipzig, im Februar 1848. C. L. Hirschfeld.

(Bestellungen nimmt an: die Buchhandlung von Dietrich Reimer, Wilhelmsstr. 73.)

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin bei **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, Französische Straße No. 21, zu haben:

Die Grafen von Vasconcellos

oder

Die Thronbesteigung Don Pedros II. von Portugal im Jahr 1668

von

Paul Feval.

2 Bände 8 br 2 thlr.

So eben verließ die Presse und ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei **Julius Springer, breite Straße No. 20., Ecke der Scharrnstraße:**

Das Goldene Familienbuch,

oder der köstlichste Hausschatz für jede Haus- und Landwirthschaft

und für Jedermann. Mit einem Anhange:

Das Goldene Schatzkästlein.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Aufl.

Erstes Heft 5 Bogen 8. geh. in Umschlag 7½ sgr.

Druck u. Verlag von H. W. Herling in Merseburg.

Das Ganze erscheint, da das vollständige Material vorliegt, in bestimmten Zwischenräumen von je 14 Tagen complett in 4 Heften zu circa 5 Bogen.

Das vollständige Werkchen kostet demnach überall

1 thlr. Preuß. Courant.

Die Subscribenten, aber nur diese, erhalten überdieß bei Empfang der 4. Lieferung:

„Die heimkehrende Sennerin."

Ein höchst entsprechendes und zum Zimmerschmuck vorzüglich geeignetes Bild in Folio, Preis einzeln 1 thlr., ganz gratis

als Prämie.

Es sind seit dem vollständigen Erscheinen der zweiten sehr starken Auflage **kaum einige Monate verflossen** und schon konnten die vielen täglich eingehenden Bestellungen aus gänzlichem Mangel an Exemplaren nicht mehr effektuirt werden. Es ist dieser durchaus ungewöhnlich schnelle Absatz wohl einzig und allein in der rein praktischen Tendenz des Buches zu suchen. Es bemüht sich dasselbe **Jedermann** in jeglichen Verhältnissen, durch die in ihm aufgehäuften praktischen Lebenskenntnisse, die überall gebraucht, nirgends aber, als vielleicht durch die Erfahrung, und dann gewöhnlich sehr theuer, gelehrt werden, ein zuverlässiger und uneigennütziger Freund und Rathgeber zu sein.

Ein Recensent der zweiten Auflage spricht sich unter Andern dahin aus: „daß das Goldene Familienbuch für jede Haushaltung ein wahrer Hausschatz genannt zu werden verdiene, und so viel uns bekannt geworden, wurde dasselbe vom Landw. Vereinen und Gesellschaften zur Verbreitung nützlicher Bücher in größeren Partien zur allgemeinen Verbreitung angekauft."

Wir empfehlen somit dieses Buch in dieser neuen, noch vermehrten und, wo es ging, verbesserten Auflage wiederum der freundlichen Aufnahme des Publikums und halten uns überzeugt, daß es wohl überall von Niemand unbefriedigt aus der Hand gelegt werden wird.

In Potsdam zu beziehen durch die Horvath'sche Buchh., Frankfurt a. d. O. bei G. Harnecker u. Co., Wriezen in H. Weißes Buchhandlung.

So eben erschien bei uns und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die ländliche Gemeinde- und Polizei-Verfassung in Preußens östlichen und mittleren Provinzen

nebst einem Entwurf zu derselben

von

Lette,

Präsident des Revisions-Collegiums für Landes-Cultur-Sachen und Mitglied des Staatsraths.

gr. 8. geh. Preis 17½ sgr.

Bei der bevorstehenden Vorlage einer neuen Gemeinde- und Polizei-Ordnung für die östlichen und mittleren Provinzen Preußens, wird diese von dem rühmlichst bekannten Verfasser herausgegebene Schrift von besonderem Interesse sein.

Berlin im Februar. **Jonas Verlagsbuchhandlung.**
Werderstr. 11.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock.**

Musikalien-Leih-Institut.	G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.
Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis. Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.	Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt. Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Bei E. S. Mittler, (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Für Restaurateure, Gastwirthe und Distillateure ist sehr nutzbringend: — A. Rudolphi,

Die Destillation auf kaltem Wege

oder vollständige Anweisung alle Sorten doppelte und einfache Branntweine und Liqueure auf kaltem Wege so gut und um 20 Proc. billiger, als auf der Blase zu bereiten; ingleichen zwei Sorten Rum und den Jamaika-Rum um 25 Proc. billiger und in nichts nachstehend zu fertigen. Nebst 46 Anweisungen, den Spiritus zu rectificiren, die zur Färbung der Branntweine nöthigen Farben, verschiedene Sorten gewürzte Branntweine, Liqueure und einen guten Punsch-Extrakt zu bereiten. —

Dritte Auflage. — Preis 15 sgr.

Auch bei Stechert in Potsdam und in Berlin bei Logier und Hold vorräthig.

Für Zeitungsleser.

Im Verlage der **Nicolaischen Buchhandl.** in Berlin, **Brüderstraße No. 13.,** ist so eben erschienen:

J. V. Kutscheit's

Karte von Frankreich

mit genauer Angabe der Departements und einer historisch-statistischen Tabelle sorgfältig colorirt. Preis 6 sgr.

Bei der in Frankreich jetzt stattfindenden Staatsumwälzung wird diese vortrefflich ausgeführte Karte zur Gewinnung eines Ueberblickes über die Fortschritte der revolutionairen Bewegung von großem Interesse sein, welches durch die beigefügte historisch-statistische Tabelle noch besonders erhöht wird.

Lamartine's Werke,

deutsch, 12 Thle, statt 3 thlr. für 27½ sgr.

Vorräthig in der **Gsellius**'schen Bücherhandlung, Kurstr. 51.

Eine Bibliothek von ca. 2500 Bänden, die bisher als Leihbibliothek benutzt, im Jahre 1841 neu angeschafft und von da ab durch die neuesten Erscheinungen der besseren Literatur vermehrt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Der Katalog ist einzusehen und die Verkaufsbedingungen sind zu erfragen in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter d. Lind. 19.

Landtags-Album, vollst., herausg. v. A. Schepeler, 1 Exempl. Laden-Preis 14 thlr., ist durch besondere Umstände zu haben für 6⅔ thlr. bei W. Passarge, Charlottenstr. No. 58.

Digitized by Google

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 7. März: Letzter Maskenball. Geschlossene Logen, zu 15 Personen 15 thlr. und zu 10 Personen 10 thlr., sind beim Cassirer des Etablissements zu entnehmen.
Das am Dienstag zu gebende Réunion-Concert wird auf Donnerstag den 9ten März verlegt. Kroll.

Villa Colonna.

Heute Montag: Großes Concert von Herrn Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeb.

Mielentzscher Saal.
Dienstag den 7. März:
Grand Bal Masqué.

Sommers Salons.

3. Abonnement-Concert

von

Josef Gung'l.

Abonnement-Billets 4 Stück 12½ sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, und in der Wohnung des Concertgebers, Potsdamer Str. No. 9, zu haben. Entr. an der Kasse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anf. 6 Uhr. Speisemarken zum Table d'hôte sind beim Cafetier Sommer und Abends an der Casse 4 St. 1 thlr. 10 sgr. zu haben.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 6. März: großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

COLOSSEUM.

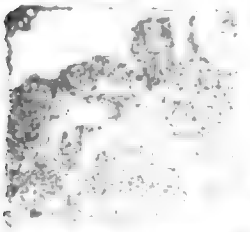
Heute Montag den 6. März ausnahmsweise gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) Harschel Jool.
2) Der Lachhans.
3) Der Wiener Fiaker.
4) Guter Rath für Mädchen (als Dame).
5) Der Musikmeister von Frey.
Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

= Dienstag den 7. März. Grand Bal masqué, =
mit der Vorstellung
= der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. =
— Phantastisches Bild in 3 Tableaux.
F. W. Deichmann junior.

ELDORADO, Thorstraße No. 12

Montag den 6ten großes Concert, nachher Ball. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Wollschläger.



Zum Vater Rhein.

Werderstraße No. 5. par terre, Oberwallstraßen-Ecke.
Frische Englische Austern, Seemuscheln, Caviar rc., Mocks Turtle Suppen, kalte und warme Speisen und Weine in bekannter Güte.

Auf vieles Verlangen noch eine Vorstellung.

THEATRE PITTORESQUE,

auf dem Spittelmarkt.

Heute Montag den 6 März unwiderruflich letzte Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Diejenigen, welche noch Forderungen an uns zu haben vermeinen, mögen sich bis morgen melden, indem spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben. Allemberg und Marchand.

Zum Fastnachtsfest am Dienstag ist mein Lokal geöffnet.
Mourgues in Moabit.

Königsstädtisches Elysium.

Dienstag den 7. März. Zur Fastnachtsfeier: Wiener Ball.
A. Seemann, Rosengasse 28 a.

Lamm's Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.

Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Ostbahnhofs-Platze.

Montag den 6. März: Große außerordentliche Vorstellung zum Erstenmale:
Die Abentheuer des Ritters
Don Quixote de la Mancha
und seines Schildknappen Sancho Pansa.
Große equestrische Pantomime mit Gefechten zu Fuß und zu Pferde, wobei die Herren die Damen-Rollen übernehmen werden, und das große Carroussel, Ring- und Kopfstechen.
Zum Schluß der Pantomime
Contredance française,
Geritten von 4 Herren und 4 Damen.
Don Quixote de la Mancha Hr. Schumann.
Sancho Pansa, dessen Schildknappe Hr. Qualitz.
Der Vicomte E. Renz.

Edle Granden von Spanien: Hr. van Gogh. Hr. Leonard. Hr. Morton. Hr. Canée. Hr. Charles.

Damen: Mad. Renz. Mad. Jaques. Mad. van Gogh. Dlle. Prößdorf. Dlle. Adline.

Ein Riese, Hr. Weber. Ein Zwerg, kl. Traugott. Mehrere Herren, Pagen und Knappen.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Oest's Lokal.

Morgen Dienstag zur Fastnachtsfeier: Bal masqué et paré. Billets à 5 sgr. sind bei dem Herrn A. Spranger, Königsstraße No. 49, zu haben.

Krumhorn's Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht 16, an der Roßstraßen-Brücke.
Heute Montag d. 6ten wird Hr. Emil Berg, der so eben von seiner Reise zurückgekommen ist, sich zum Erstenmale in meinem Lokale auf Streich- u. Schlagzither u. höchst interessante Gesangs-Vorträge hören lassen. Anf. 8 Uhr. L. Krumhorn.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 6ten März: Große außerordentliche Vorstellung mit ganz neu arrangirten Stücken und Reitscenen.
Zum Benefiz des Herrn Fidely Caldy,
Ballet- und Pantomimen-Mstr. vom Theatre Scala zu Mailand. Zum Erstenmale: Die Altenburger Polka. Die Fortuna-Travestissements von Dlle Kremzof.
Zum Erstenmale: Poparten-Pantomime von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.
Zum Erstenmale: El Jeales de Xeres, getanzt vom Benefizianten und Mad. Hager.
Der englische Matrose im Schiffbruch im größten Carriere von M. Verdier. Ein Damen-Manöver.
Erstes Debüt zu Pferde von Herrn Georg Neiß.
L. Zabatiado auf ungesatteltem Pferde von Dlle. Lefard.
Zum Schluß zum Erstenmale:
Die Harlekinade,
Pantomime von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft, arrangirt von Herrn van Cattendick.
Näheres die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Im 3ten Theil Sinfonie Es dur von J. Haydn.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Digitized by Google

Verlobungen.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Krüger**, zeigen hiermit ergebenst an
Den 5. März 1848. **W. Hartmann** nebst Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. **August Steinrück** beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 5ten März 1848.
Die verw. Geh. Räthin **Paris**.

Die Verlobung meiner Tochter **Friederike** mit dem praktischen Wundarzte 1ster Klasse und Geburtshelfer Hrn. **Niesse** zeige ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, an
Spandau, den 6. März 1848. **C. F. Fischbach** nebst Frau.
Julius Niesse
Friederike Fischbach } Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emilie** mit dem Königl. Garderobier Herrn **Wegner** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jüterbog, den 3. März 1848. **H. Finke** jun. und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Finke.
Fritz Wegner.

Die am 1sten März vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Roeschen** mit Herrn **Arnhold Spandow** aus Freistadt zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an
Glogau, im März 1848. **Salomon Ostertag** und Frau.
Roeschen Ostertag
Arnold Spandow } Verlobte.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt jeder besondern Meldung: **Bergmann**, Geheimer Seehandlungsrath.
Bertha **Bergmann**, geb. Salbach.
Berlin, den 3. März 1848.

Die am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich ihren beiderseitigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
Heinrich **Meinhardt**, nebst Frau
Wilhelmine **Meinhardt**, geborne **Kirsten**.
Berlin, den 3ten März 1848.

Entbindungen.

Gestern Abend wurde meine Frau Ida, geb. **Sickel**, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.
Berlin, den 4. März 1848. Friedr. C. **Souchay**.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Agnes, geborne **Krüger**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Berlin, den 3. März 1848. Rudolph **Petsch**.

In Stelle besonderer Meldung, beehre ich mich hierdurch die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Franziska, geb. **Kollrepp**, von einem gesunden Mädchen, allen Bekannten und Freunden ergebenst mitzutheilen.
Berlin den 5 März 1848. Th. J. **Seibel**.

Die heute Nacht um 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** von einem gesunden Töchterchen zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ganz ergebenst an
F. v. **Fallois**,
Major u. Command. des 2. Bat. 1. Garde-Landwehr-Regiments.
Stettin, den 4ten März 1848.

Meine liebe Frau Heinriette, geb. **Jung**, wurde heute früh von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch anzeige.
Pankow, den 4. März 1848. Ferdinand **Meister**.

Die gestern Abend um 9½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma**, geb. **Boumann**, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch, **statt jeder besondern Meldung**, ergebenst an der Prediger **Klette**.
Crossen, den 28. Februar 1848.

Todesfälle.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mehrjährigen Leiden meine geliebte Frau **Johanna Regina Mathilde**, geb. **Schneider**, im 32sten Lebensjahre. Diese Anzeige allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung.
Berlin, den 3. März 1848. G. **Hennig**,
Königl. Prinzl. Jäger.

Heute Mittag entschlief sanft in Berlin unser geliebter Bruder, der Premier-Lieutenant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment
Ferdinand von Vogelsang,
welches sich beehren Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen
die tieftrauernden Geschwister.
Barth, den 27sten Februar 1848.

Am 28sten v. M., Abends 11½ Uhr, starb in Friesack plötzlich an einer Unterleibsentzündung unsere theure, innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Friederike **Bismark**, geborne **Grünthal**, aus Wittstock im 55. Lebensjahre. Tiefgebeugt zeigen wir diesen so schmerzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an.
Wittstock und Friesack am 1sten März 1848.
Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hiesigen Magistrats soll der Besitztitel von folgenden Grundstücken:
1) dem unterhalb der Walkmühle belegenen sogenannten Mühlen-Grunde;
2) der jenseit des Mühlenfließes belegenen Forstparzelle von circa 6 Morgen Flächen-Inhalt;
3) dem großen Stadtsee, ausschließlich des in demselben belegenen sogenannten Tobelhofwerder und Hahnswerder;
4) dem Ucleisee;
5) dem Schützensee;
6) dem Rohrsee;
7) dem Hopfensee

für die Stadtgemeinde berichtigt werden. Unbekannte Real-Prätendenten werden deshalb ad terminum den 8ten Juli k. J., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle unter der Warnung vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf die Grundstücke präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Berlinichen, den 30sten August 1847.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den (51 thlr. 8 sgr. 8 pf. baar betragenden) Nachlaß der am 1sten März 1844 hier verstorbenen **Elisabeth**, verwittweten Kellerwirth **Rausch**, gebornen **Weinrebe**, Erbansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf
den 4. Oktober cr, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor **von Boehmer** im hiesigen Stadtgerichtslokal anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus überantwortet wird, und der nach erfolgter Präklusion sich meldende Erbe alle inzwischen darüber getroffenen Verfügungen anzuerkennen, sich lediglich mit dem, was alsdann noch davon übrig sein wird, zu begnügen verbunden ist. Perleberg, den 30. Januar 1848.
Königl. Preuß. Stadtgericht.
Beglaubigt
Jaehns, Königl. Stadtgerichts-Aktuar.

Auktionen.

Am 8ten März, des Morgens um 10 Uhr, sollen in öffentlicher Auktion und in bequemen Cavelingen verkauft werden:
50 Original-Ballen
englisches Leinen-Maschinen-Garn No. 20 a 40.
aus einer der ersten Spinnereien; das Garn lagert in **Woldums** Raum, Catharinenstraße No. 10., und ertheilen nähere Nachricht Anderson Höber u. Co. und der Makler **A. C. Paulsen**.
Hamburg, den 28. Februar 1848.

Mittwoch den 8ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, soll in der kleinen Hamburger Str. No. 9. eine bedeutende Partie **Roggenkleie und Futtermehl** in beliebigen Posten öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Herren-Garderobe-Geschäfts in der Königsstr. 6. sollen daselbst Dienstag den 7. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr. Paletots, Säcke, Ueberzieher, Röcke mit Camlott und Seide gefüttert, Sommer-Paletots, Röcke u. Beinkleider, Haus- u. Schlafröcke, fertige Cachemir-, Sammt- u. seid. Westen, Westenstoffe, seid. Hals- u. Taschentücher, Shawls, Atlasbinden ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Dienstag den 7ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Wallstr. No. 11. versch. Möbels, als: 1 Trümeau, 3 Spiegel, Sophas, Kommoden, 1 Servante, Schreib- u. Kleidersekretair, Tische, 1 Polsterstuhl ꝛc., ferner 1 Glaskrone, 1 Ladenspinde mit Schiebefenstern, 1 neue Marktbude mit Zinkdach, eine Partie Hausenblase, 1 Flasche mit Spanischbitter-Extract u. dgl. and. Gegenstände versteigert werden. **Herrmann**, Königl. Auktions-Commiss., Wallstr. 11.

Borke-Verkauf.

Die Borke von dem im Königlichen Forst-Reviere Heinersdorf, Reviertheil Heinersdorfer Heide, pro 1848 zu plättenden Eichen, abgeschätzt auf 25 Klaftern soll meistbietend verkauft und bestimmungsmäßig in Loosen zu 5 Klaftern ausgeboten werden. Es steht hierzu auf **Sonnabend den 11. März c, Vormittags 11 Uhr**, im Forst-Kassen-Lokale zu Vierraden bei Schwedt a. d. O

Digitized by Google

Termin an, in welchem nach erfolgtem Zuschlage ¼ des abgegebenen Meistgebots als Angeld vom Käufer sogleich zu zahlen ist. Sonstige Bedingungen werden im Termine eröffnet werden.

Forsthaus Heinersdorf bei Schwedt a. d. O., den 3. März 1848.

Der Königliche Oberförster Gabow.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Potsdamer Str., ist mit vier tausend Thaler Angeld zu verkaufen, und werden Eisenbahn-Quittungsbogen in Zahlung angenommen, Adr. werden durch die Voss. Zeit.-Exped. sub 8. H. 4. erbeten.

Ein an der Friedrichs-Gracht belegenes Grundstück, welches sich sehr gut zu einem Victualien- oder jedem andern Laden-Geschäft eignet, soll Theilung halber verkauft werden. Adressen bittet man im Int.-Comt. sub L. 135. abzugeben.

Nahe am Anhaltischen Thore ist ein Haus mit 3 bis 400 thlr. Ueberschuß zu verkaufen, und werden Staatsschuldscheine in Zahlung genommen. Die Hypotheken stehen auf viele Jahre fest. Adressen sub X. 134. im Intell.-Comtoir.

Ein Grundstück im besten baulichen Zustande, in welchem seit 20 Jahren ein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, ist wegen Todesfall des Besitzers in einer lebhaften Provinzialstadt, mittelst Eisenbahnverbindung 1½ Stunde von Berlin entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. Die Herren Becht u. Fricke in Berlin werden die Güte haben, die näheren Kaufbedingungen reellen Selbstkäufern vorzulegen.

Ein Grundstück nahe der Stadt, vor dem Anhaltischen Thore, bestehend in einem neu erbauten Wohnhause, Treibhause, Mistbeeten, einem 5 Morgen großen Garten, mit bedeutend vielem Spargel, Obstbäumen, Sträuchern, Rosen, Staudengewächsen soll unter sehr annehmbaren Bedingungen, zu einem sehr billigen Preis verkauft werden und kann auch sogleich mit allem Inventarium übernommen werden. Adressen sub L. 134. im Intell.-Comt.

Im Mittelpunkt der schönen Märkischen Schweiz ist ein massives Haus von 7 Zimmern, 1 Saal, 4 Kammern, 2 Küchen, 3 Eingängen, 2 Holzställen, 1 Wagenremise, Pferde- u. Viehstall, auch Scheune und gr. Keller nebst großem Garten, worin 500 St. tragbare Obstbäume, wofür schon 250 thlr. Obstpacht gegeben, hat besten Boden, auch ein Bach durchfließt, 20 Minuten von einem bek. Bad, neben einer Fabrik und lebhaften Chaussee, ist mit 3000 thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere im Uhren-Geschäft Landsberger Straße No. 44.

Eingetretener Verhältnisse wegen beabsichtige ich mein in der frequentesten Gegend hiesiger Stadt, der Königlichen Post gegenüber belegenes Wohnhaus, worin seit mehreren Jahren Conditorei und Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben worden und welches sich zu jedem andern Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit bei mir erfahren und das Grundstück in Augenschein nehmen, auch kann auf Verlangen der größte Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Perleberg, den 10ten Februar 1848.

Der Bäckermeister Grundt.

Ein neues Haus mit Garten in der Köthner Straße ist mit Mieths-Ueberschuß unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. werden unter P 134. im Intelligenz-Comtoir angenommen.

☞ **Ein freies Gut in der Nähe Berlins,** nebst einem neuen herrschaftlichen Wohnhause und einem bedeutenden lebenden Inventarium, wovon wöchentlich für 60 thlr. Milch nach Berlin gebracht wird. Sämmtliche Gebäude so wie die Brennerei sind neu und vollständig, und wird von dem Besitzer nur Krankheit halber verkauft. Selbstkäufer belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter Z. 132. abzugeben.

Unter den Linden auf der Sonnenseite ist ein Grundstück mit einer Baustelle aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. Käufer, welche geneigt sind, hierauf zu reflektiren und ein Angeld von 8- bis 10 m. thlr. zahlen können, werden ersucht, ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter S. 133. abzugeben.

Mühlen-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers soll eine ganz in der Nähe von Berlin und an der Eisenbahn belegene schulden- und abgabenfreie 2gängige Wassermühle, welche sich im besten baulichen Zustande befindet und auf das Zweckmäßigste eingerichtet ist, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Wiesen und dem vorzügl. Acker zu 3 Wispel Aussaat für den Preis von 14,000 Thaler, bei 4 — 6000 Thaler Anzahlung, verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich deshalb zu wenden an

W. E. Seidel in Zehdenick.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Kartoffelsaamen-Körner

von verschiedenen Sorten, a Loth ½ thlr. Cour., sind zu haben in Roßlau a. d. Elbe bei Louis Bergholz.

Denjenigen Damen

die sauber gearbeitete und gleichzeitig dauerhafte Schuhe und Stiefel zu kaufen wünschen, empfehlen wir unser reich assortirtes Lager, da wir nach den Franz. Façons nur die besten Stoffe verarbeiten lassen. Der kleinste Versuch wird dies bestätigen. Gleichzeitig empfehlen die vom Professor Delatuche in Paris erfundenen und vom Geh. San.-Rath Dr. Natorp empfohlenen wasserdichten Schuhe und Stiefel, gen. Echaussées, zur geneigten Beachtung, da dieselben bereits allgemeine Anerkennung gefunden. Der Preis ist 1½ bis 2½ thlr. in allen Stoffen. Franz. Damen-Schuh-Maz. z. Blumen-Königin, Spittelbrücke 3.

Billiger Bretterverkauf.

In Potsdam Louisenstraße No. 24 u. 25. an der Havel belegen, stehen wegen Theilung circa 50 Schock 5/4" starke Rüst- und Schaalbretter im Durchschnitt a 20 thlr. das Schock zum Verkauf.

Messina-Citronen die Kiste 5½ thlr., 100 Stück 1½ thlr., **Apfelsinen** billigst bei J. M. G. Steinhausen Söhne, Stralauer Straße 42.

Eine 160 Pfd. schwere eiserne Thür mit dazu gehöriger Sandsteinzarge, 2 zweiflügelige Fenster, 1 zweiflügelige starke Ladenthür mit Eisen beschlagen, wie die dazu gehörige Zarge, Pannele rc. sollen äußerst billig verkauft werden. Näheres bei

R. Herzog, breite Straße No. 13.

J. Sy, Jägerstraße No. 40. hat seine neuen Frühjahrs-Muster in Mousseline de Laine a 10 sgr., die Robe von 15 Ellen a 5 thlr. erhalten. Die ältern Mustern werden a 4, 5, 6 u. 7½ sgr., die Robe von 15 Ellen a 2, 2½, 3 u. 3¾ thlr. verkauft.

☞ Wein-Anzeige. ☜

Durch bedeutenden Absatz bin ich im Stande die bisher bekannten billigen Weine jetzt in noch besserer Qualität zu liefern. Feinen Haut Sautern, alten Graves a Fl. 12½ sgr., Franz, Rhein- u. Moselweine a Fl. 10 sgr., f. Würzb. und den so außerordentlich beliebten **Muscat a Fl. 7½ u. 10 sgr.**, abgelagerte Medocs von 10—25 sgr., Naumb. Weine a Qrt. 7½ sgr., fein Jam. Rum, f. Arac de Goa und Punsch-Extract.

J. F. Lehmann,
Friedrichsstraße No. 121.

Feinen alten **Varinas-Canaster** in Rollen, Prima Sorte, a Pfd. 15 u. 20 sgr.

Feine alte **Varinas-Canaster-Blätter** a Pfd. 12 sgr.

Feinen Rollen-**Varinas-Canaster**, hiesiges Gespinnst, a Pfd. 12 sgr.

Cigarren importirte, als auch auf dem Continent fabricirte, in allen Sorten und Namen, in reeller abgelagerter Waare zu den solidesten Preisen empfiehlt ergebenst

A. B. Mnemann,
Friedrichsstr. No. 93, Dorotheenstr.-Ecke.

Die für sehr wirksam anerkannte ächte Schweizer Haarwuchs-Essenz aus den kräftigsten diesjährigen Schweizer Alpenwurzeln bereitet v. **Pauline Sachs aus Zürich** ist wieder vorräthig zu finden Probststr. No. 19., eine Tr. rechts, die Preise sind wie folgt festgesetzt:

1 Fl. zur Wiedererweckung des Haarwuchses auf den kahlen Stellen des Kopfes 1 thlr. 5 sgr., ½ Fl. 17½ sgr.

1 Fl. das Ausfallen und früher grau werdende Haare zu verhindern 25 sgr.

Um jeder Art Verfälschung vorzubeugen, sind meine Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisungen mit meinem Stempel und Siegel versehen.

Geehrte Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Digitized by Google

Neue französische Umschlagetücher
und Doppel-Long-Châles
bei
N. Oppenheim,
Jerusalemsstr. No. 28., Eckladen der Kronenstr.

Mein sehr bedeutendes Châles- und Tücher-Lager ist durch neue direkte Sendungen der beliebtesten und modernsten Sorten auf das Vollständigste und Brillanteste assortirt und empfehle bei dem jetzt eintretenden Bedarf in diesem Artikel und mit Rücksicht auf die bevorstehenden feierlichen Gelegenheiten:

Weiße Tücher in vorzüglicher Qualität mit ramagirtem und glattem Grunde, auch mit schmalen und breiten höchst geschmackvollen Bordüren zu 6, 8, 10, 12, 15, 18 u. 20 thlr.

Schwarze Tücher in größter Mannigfaltigkeit der schönsten Dessins und im feinsten Geschmack zu denselben Preisen.

Couleurte Tücher in grün, bleu de france, gelb u. allen unbestimmten Modefarben, ramagirt auch mit glattem Grunde und reizenden Bordüren zu 6, 8, 10, 12, 15 u. 18 thlr.

Doppel-Long-Châles, fast 6 Ellen lang und 3 Ellen breit, schwarz, weiß und allen beliebten Farben in der vorzüglichsten Qualität und den herrlichsten Pracht-Exemplaren zu 20, 24, 28, 30, 35, 40 u. 50 thlr.

Die bessern Sorten von den Tüchern sind ¹²⁄₄ und ¹⁴⁄₄ groß, in reiner Wolle gewirkt und zeichnen sich diese, so auch sämmtliche Doppel-Long-Châles durch die diesjährigen ganz neuen und aparten Farbenstellungen ganz besonders aus.

Auch in den billigeren Gattungen von ¹⁰⁄₄ und ¹²⁄₄ grossen Wiener gewirkten Umschlagetüchern mit breiten eleganten Bordüren zu 3, 4, 5 und 6 thlr. ist mein Lager sehr reichhaltig versehen.

N. Oppenheim,
Jerusalemsstr. 28, Eckladen der Kronenstraße.

500 Stück Französische u. Wiener Umschlagetücher in allen Farben hatten wir Gelegenheit zu sehr billigen Preisen einzukaufen und offeriren solche zu 2⅔, 3, 4, 6, 8, 10 bis 15 thlr.;
eine Partie ⅞ breiter Thybets in allen Farben (reine Wolle) von 12½, 15 bis 20 sgr.;
eine Partie schwarze Taffete von vorzüglichster Qualität von 15, 17½, 20—25 sgr.
M. Blumenreich u. Co., Poststr. 8.

Der ächte Schütz'sche Gicht-Taffent aus Nürnberg ist nur allein bei mir zu haben, worauf ich alle an Gicht und Rheumatismus Leidende aufmerksam zu machen mir erlaube.
Ed. Noack, Königl. Hof-Lieferant,
Spittelmarkt- und Kurstraßen-Ecke No. 3.

Zur Confirmation.
Knabenanzüge in größter Auswahl empfiehlt billigst
M. Spandow,
Friedrichsstraße 195., zwischen der Leipziger u. Krausenstraße und Leipziger Straße 54. am Dönhofsplatz.

Kaufmännische Formulare,
als: Wechsel, Rechnungen, Frachtbriefe, Wein- und Waaren-Etiketts, desgleichen Tauf-, Verbindungs- u. Trauerbriefe, äußerst elegant, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst; Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.
C. H. Westphal,
breite Straße No. 20., an der Scharrnstraße,
Friedrichsgracht No. 41., nahe d. Gertrauten Brücke.

Von den mit so vielem Beifall aufgenommenen, nach einer neuen Erfindung kupferstichartig ausgeführten Tischdecken, Rouleaux und Fenstervorsetzern ist wieder eine Partie von Stralsund eingetroffen.
Niederlagen davon sind bei Hrn. Speyer j., u. d. Linden No. 26., u. bei Hrn. Friedrich Lübbeke, Spittelmarkt No. 1.

= Bestes weißes Hohlglas d. Hüttenhundert 1⅓ thlr., so wie alle übrigen Glaswaaren = zum Wiederverkauf äußerst billig = Stralauer Str. 39., der Jüdenstr. querüber.

Geriebener Mohn
mittelst Dampfkraft auf Granitwalzen sehr gleichmäßig hergestellt, empfehlen a Pfd. 3 sgr. den geehrten Hausfrauen für ihre ökonomischen Zwecke, müssen jedoch bemerken, daß die Bestellungen darauf zur Fastnacht am Montag vorher zu machen sind.
Theodor Hildebrand und Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs, Spandauer Str. 47.

J. Sy, Jägerstraße No. 40.,
empfiehlt zu feierlichen Gelegenheiten seine schwarzen wollenen Waaren, welche diesmal vorzüglich ausfallen, als:
Sechs Viertel breite schwarze Camlotts oder Orleans a 7½, 8¾, 10, 12½, 15 u. 17½ sgr.
Volle acht Viertel breite desgl. a 12½ sgr.
Sechs Viertel breite façonnirte desgl. a 7½ u. 10 sgr.
Sieben Viertel breite Twilld-Orleans a 12½, 15 u. 17½ sgr.
Sieben Viertel breite ganz wollene Thybet-Merinos a 12½ u. 17½ sgr.
Acht Viertel breite ganz wollene ächte Thybets a 15, 17½, 20, 22½, 25 sgr. u. 1 thlr.
Acht Viertel breite desgl. Cachemire a 1⅓ thlr.
Preise fest.

Wegen Veränderung des Lokals ist ein vollständiges Caffeehaus-Geschäfts-Inventarium, wobei ein 10½-füßiges Billard, zu verkaufen Schönhauser Allee 142.

Beste Engl. Schmiede-Steinkohlen
so wie Böhmische Braunkohlen billigst Holzmarktstr. 67.

Ausverk. Böhm. Federn, Daunen, Betten u. Bettzeugen unterm Kostenpreise und kann das Geschäft bei Anzahl. ⅓ der Kauffsumme übergeben werden Münzstr. 28.

Bock-Verkauf.
In hiesiger Stammschäferei stehen noch eine Anzahl sehr guter Sprungböcke zum Verkauf. Der Stamm (Escurial) in einer der vorzüglichsten Schäfereien Deutschlands gezüchtet und bis jetzt ganz rein erhalten, zeichnet sich auch durch Feinheit, Wollreichthum und Ausgeglichenheit besonders aus. Der Verkauf beginnt von heute an und wird der Inspektor Walz auf Verlangen das Nähere mittheilen. Lichterfelde bei Berlin, den 1sten März 1848.
Das Dominium.

Allen resp. hies. u. auswärt. Herren!

Um das Vertrauen, dessen sich unser Institut in vollem Maaße zu erfreuen hat, in jeder Beziehung zu rechtfertigen, liefern fertig u. auf Bestellung innerhalb 12 Stunden:

1 sehr noblen Tuch-Oberrock 5½, 6 u. 7 thlr.
1 dito extraf. auf Seide 8, 9 u. 10 thlr.
1 dito superf. Franz. Elektoral-Tuch 11, 12, 13 thlr.
1 eleganter Tween-Palletot in Buckskin u. feinem Angola mit Seide, höchst elegant 4, 5, 6–8 thlr.
1 Wellington à la Parisienne 2½, 3–3½ thlr.
1 elegantes Beinkleid 1⅔, 2–3 thlr.
1 do. von ächt Franz. Buckskin 5–6 thlr.
Elegante Westen in Seide, Sammt u. Wolle v. 1–4½ thlr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Erste Preuß. National-Haupt-Manufaktur v. Herren-Garderobe **zum Adler, Spittelbrücke 2.**

Kauffmann u. Co.

Düsseld. Punsch-Syrop von Jos. Selner, ächten alten Jam.-Rum, Arrac de Goa, vorzügl. Cognac, Maraschino etc., so wie gute abgelagerte weisse und rothe Bord.-Weine, neuen Champagner von E. Clicquot etc. empfiehlt

Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
Behren- und Markgrafenstrassen-Ecke.

Alte Mistbeet-Fenstern, das Dutzend 12 thlr., stehen Orangenstraße No. 9. in Charlottenburg.

Heute erhielt ich den letzten Transport frischen, grauen, grobkörnigen, ganz wenig gesalzenen **Astr. Caviar** nebst **Mosk. Zuckerschoten,** was ich hiermit ganz ergebenst anzeige.

Jacob Krülloff, Werdersche Mühle No. 7.

Aecht russisches

Sarepta'sches Senfmehl.

Allen resp. Haushaltungen, den Herren Hotelbesitzern, Restaurateuren ꝛc., überhaupt allen Freunden eines schönen kräftigen Senfes, erlaube ich mir obiges Senfmehl aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Dasselbe ist bei seiner völligen Reinheit, laut Zeugnissen sehr achtbarer Aerzte, der Gesundheit sehr dienlich, verträgt alle Zusätze, übertrifft alle bisher bekannten Senfarten weit an Kraft, die durch Zucker beliebig gemildert werden kann, und hält sich an trockenen Orten Jahre lang gut.

In Gläsern (mit Vorschrift zur Bereitung) à ½ Pfd., 1 Pfd. und 1½ Pfd. à Pfd. 20 sgr., ist dasselbe nur allein ächt zu haben im Haupt-Depot

bei **J. F. Baum in Magdeburg.**

Für Berlin ist die einzige Niederlage bei Herrn

Ferd. Louis Haase, Gertrautenstraße No. 23.,

woselbst es ebenfalls ächt ist, mit der Firma J. F. Baum versehenen Gläsern zu obigem Preise à Pfd. 20 sgr. zu haben ist.

Zeugniß.

Das von Herrn J. F. Baum in Magdeburg zur Untersuchung empfangene ächte russische Senfmehl aus Sarepta habe ich nach genauester und sorgfältigster Prüfung im Vergleich zum englischen Senfmehl nicht nur für eben so fein im Geschmack (nach vorgeschriebener Bereitung), sondern auch viel kräftiger gefunden, so daß es, wenn man noch den bedeutend billigeren Preis in Betracht zieht, dem englischen durchaus vorzuziehen ist. Ich kann es daher sowohl den Herren Gastwirthen als auch jeder Haushaltung aus vollster Ueberzeugung empfehlen.

Berlin, den 5. Februar 1848.

Hauptner,
Hofküchenmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Hierdurch erlauben wir uns die Bitte, Bestellungen auf:

Pfannkuchen

à Dtzd. 12 und 18 sgr. mit Ananas-, Aepfel-, Kirsch-, Himbeer- und div. andern Füllungen zur Fastnacht gefälligst vorher bei uns machen zu lassen und sich dagegen der promptesten Ausführung versichert zu halten

Theodor Hildebrand u. Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Besten Magdeburger Wein-Sauerkohl empfiehlt
Eduard Martini, Leipziger Straße No. 91.

Billige **Kleiderstoffe** u. **Umschlagetücher.**

Schwarze Seidenzeuge Robe 7 thlr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr., Elle 15 sgr., 17½ sgr., 20 sgr., 22½ sgr.
Schwarz gestreifte Seidenzeuge Robe 10 thlr.
Schweren schwarzen Moirée Elle 25 sgr.; schwarzen Atlas Elle 1 thlr.
Elegante couleurte Seidenzeuge Robe 10 thlr., 11 thlr., 12 thlr.
Gestreifte Bast-Seidenzeuge Robe 4 thlr. 20 sgr.
Mousseline de Laine- und Caschmir-Roben 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr., 6 thlr.
Gestreifte halbseidene Kleiderzeuge Robe 3 thlr. und 4 thlr.
Glatte feine Thybets Elle 15 sgr., 17½ sgr., 20 sgr., 22½ sgr., 25 sgr.
Façonnirte und moirirte ächte Thybets Robe 3 thlr. 20 sgr.
Glatte und façonnirte Orleans und Camlotts Robe 2 thlr.
Dunkle wollene Hauskleiderstoffe Robe 1 thlr. 15 sgr.
Kleider-Kattune Elle 2 sgr., 2½ sgr., 3 sgr., 4 sgr., 5 sgr.; ferner:

Umschlagetücher und Shawls.

Von den billigsten 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr. bis zu den Elegantesten 4, 5, 6 bis 20 thlr.
Schwarz seidene Tücher und Shawls 2 thlr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr., 6 thlr. Gewöhnliche wollene dicke Haustücher und Umschlagetücher 1 thlr., 1 thlr. 10 sgr., 1 thlr. 20 sgr. bis 2 thlr.
Gestreifte Mogador Shawls 1 thlr., 1 Doppel-Shawls 4 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Ausländische Kassenscheine nehmen für den vollen Werth an.

Billiger u. wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren,

welche ein Fabrikant auf der Leipziger Messe, der vielen Bankerutte wegen schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwand-Fabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe, aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich nun hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als: Eine Partie kräftige Gebirgsleinen d. Stück 5, 6 u. 7 thlr. 60ellige recht fernige ¾ br. Herrenhuter Leinen das Stück 7 u. 8 thlr., welche das Doppelte gekostet. Eine Partie recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das St. 8 u. 10 thlr. Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden 11 bis 25 thlr., die 22 bis 50 thlr. gekostet. Eine kleine Partie Halbleinen zu Kinderwäsche 50 Ellen für 3 thlr. 20 sgr. — Ferner empfehle ich noch als ganz besonders billig: 2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr., 1 feines 2½ Ellen langes Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr. Eine kleine Partie 5 Ellen lange Tischtücher 25 sgr. Wirklich gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. 2 Ellen lange bunte Damast-Tischdecken 14 u. 20 sgr. Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr. u. 1 thlr. bis zu den feinsten leinenen Batist-Tüchern. Große weiße halbleinene Damentaschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. Alle Gattungen Bettzeuge von 2½ sgr. an, große Bettdecken 21½ sgr., Parchende, Schwanboy, feine Shirtings die Elle 2½ sgr. Eine kleine Partie ¾ gr. Servietten das Dtzd. 1 thlr. 7½ sgr., ¾ breite ächte Schürzenginghams die Elle 5 sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden, das ½ Dtzd. 3½, 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr.

Oberhemdem nach den neusten Façons, sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtz. 6, 7 u. 8 thlr.

Atlas-Kleiderleinen, besonders zu Frühjahrskleidern sich eignend, vorzüglich schöne neue Muster, empf. G. E. Matros, Schützenstr. 36., Ecke d. Lindenstr.

Die erste Sendung für die Frühjahrs-Saison neu erschienener 6 Viertel breiter französischer

Cattune und Jaconnets,

in feinster Qualität und in den geschmackvollsten Mustern empfing

das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Vieh-Verkauf.

Sechs Stück sehr starke magere, jedoch gut genährte Ochsen, stehen auf der Königl. Domaine Kleinhof bei Dobrilugk, Kreis Luckau, zum Verkauf.

F. Ebel in Wittstock

empfiehlt: hanfene **Spritzenschläuche,**
Feuereimer aus Schlauchtuch mit Firniß-Anstrich,
Küpennetze für die Herren Schönfärber.

Ein noch neuer Jagdwagen mit Fenstern u. Vorder-Verdeck, hohen Rädern ohne Langbaum ist zu verkaufen Husarenstraße 17.

Ananas und Pfirsiche in herm. verschl. Büchsen, von vorzügl. Güte, empfiehlt W. Michaelis, Mittelstraße No. 12.

Frühjahrs-Bournous,

Mantillen, Visits, Mantelets u. d. m. nach neuester Facons, in Seide und Wolle so wie ein großes Lager Winter-Mäntel und Bournous in allen Stoffen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

C. Isaac, Bauschule No. 1.

Schlesisches Pflaumenmus von ausgezeichneter Qualität empf. u. verk. sehr billig E. Strauß, Wallstr. 5.

Vorzüglich schönen fetten ger. Weserlachs in ganzen Fischen u. ausgeschnitten, frischen fließ. Caviar, Pomm. Neunaugen, neue Sardinen in Oel, beste Brab. Sardellen, sehr fastreichen Schweizer Käse, Holland., Limb., Chester etc. Käse, neue Cath.-Pflaumen, Ital. Prunellen, Maronen, Feigen, Datteln, Sultan- u. Traubenrosinen, so wie beste rothe Messin. Apfelsinen und saftreiche Citronen empfiehlt billigst

Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
Behren- u. Markgrafenstr.-Ecke, nahe dem Opernplatze.

Glanzreiche u. dauerhafte feinschwarze Seidenzeuge die Robe a 7½ thlr., waschächte seid. Reise eigener Fabrik a 6—7—8 thlr. die Robe; die neuesten Rayes, Quadr. et Changeants, a 10 thlr. die Robe (zurückgesetzt die Elle 15 sgr.), quar. wollenen Poplin a 4—4½ thlr. etc. empfiehlt F. Lissauer, Königliche Bauschule No. [illegible]

60,000 gut gebrannte Mauersteine stehen auf der dem Dominium Hohenfinow gehörigen, nahe am Finow-Canal gelegenen Ziegelei Amalienhof zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Wirthschafts-Inspektor Hinze zu Hohenfinow bei Neustadt Eberow.

Winter-Westen

in vollständigen Größen bis oben zu knöpfen in Dessins, die weniger gefielen, haben wir zurückgesetzt, und empfehlen solche a 1⅓, 1½ und 1⅔ thlr. Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstraße 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Die Cattun-Fabrik

29. Elisabethstraße No. 29.,

empfiehlt ihre neuste Cattun Mous. de laine,

Futter-Cattun

in ganzen Stücken und ausgeschnitten, Parchend, Mouss. u. dgl. zu den billigsten Fabrikpreisen.
C. Horn.

Den Herren Guts- und Gartenbesitzern empfehlen sich Unterzeichnete mit Mohrrübensaamen, allergrößte Art, veredelte kurzkrautige Braunschweiger und Hornsche a Pfd. 11 sgr., lange, aus der Erde wachsende Runkelrüben (Turnep) a Pfd. 5½ sgr., so wie mit allen Arten Gemüse-, Blumen-, Holz- u. Futtersaamen bester Qualität und von letzter Erndte, wovon das Preisverzeichniß in unserer Niederlage für Berlin bei Herrn Poppe, Spittelbrücke No. 18, gratis zu entnehmen. Julius Ponge u. Co. Kriegersfelde bei Berlin, und hier Grünstr. No. 10 u. 11.

Meine Herren! nur Roßstraße 5. zum Husaren werden jetzt auffallend billig verkauft:
- 1 feiner schwarzer Tuch-Knaben-Anzug 6 thlr. 20 sgr.
- 1 do. großer Tuch-Rock mit Orlin und Seide 5 thlr. 22 sgr. 6 pf.
- 1 höchst nobler fein Tuch-Phantasie-Frack do. 5 thlr. 22 sgr. 6 pf.
- 1 Wellington od. Tween (wasserdicht) 4 thlr. 7 sgr. 6 pf.

NB. **Ausländische Kassenscheine werden für voll angenommen.**

Deutsche Mode feinster Façon, eigner Fabrik, elegant von 1 thlr. 10 sgr. bis 2½ thlr., Franz. Façon von 1 thlr. 10 sgr. bis 2 thlr., vorjährige 22 sgr. bis 1 thlr. 5 sgr. Jeder unbrauchbare Herrenhut wird nach neuester Façon umgearbeitet u. von allen Flecken u. kahlen Stellen befreit, Lindenstraße 55., der Zimmerstr. gegenüber. C. Heyne.

Moselweine und recht schönen Medoc a Fl. 5 sgr. empfehle C. Lentzel, Landsberger Str. No. 58.

Neu hinzugekommen:

10,000 Ellen seidene Bänder in den prachtvollsten Farben zu **Strohhüten, Cravatten und Hauben,** von welchen die Elle früher **6** sgr. gekostet, sollen für **2½** sgr. verkauft werden bei

L. Hausen, Klosterstr. 28, Ecke der Königsst. im Laden.

N. B. Von den **Viertel Elle** breiten Bändern ist noch ein kleiner Vorrath da, und sollen a **3 u. 4** sgr., so wie Haubenbänder a **1½** sgr. d. Elle ausverkauft werden.

Ball- und Gesellschafts-Cravatten,
Hals-, Taschentücher, so wie Oberhemden empf. Jahn, Petriplatz 4.

Herren der Residenz! Lesen Sie es, denn es kostet nichts.

Um mit dem Winter Lager gänzlich zu räumen, soll

1 Sack-Paletot,	der früher	5, 7 und 12 thlr. kostete,	jetzt für	3, 5 und 8 thlr. verkauft werden.
1 watt. Rock	" "	4, 6 und 9 thlr.	" " "	3, 4 und 6 thlr. " "
1 schwere Buckskinhose	"	3½, 5 und 6 thlr.	" " "	2½, 3 u. 4 thlr. " "
1 feinen Tuchrock	"	8, 10 u. 12 thlr.	" " "	5½, 7 u. 9 thlr. " "
1 durabl. Schlafrock	"	2½, 3 und 4 thlr.	" " "	1½, 2 u. 3 thlr. " "

Die erste Deutsche Volks-Kleiderhandlung von Munk u. Co.,
Gertraudenstraße No. 22., vis-à-vis dem Petriplatz.

Aecht schwarze schwere Seidenstoffe

in einer grossen Auswahl der für gegenwärtige Saison in der unterzeichneten Fabrik verfertigten, jetzt neu erschienenen Genres und Dessins zu festen Preisen.

Lamascés antique, Satin fort,
Gros écossais à la Reine Victoria,
Satin façonné Moiré à reserve.

In den jetzt beliebten weniger schweren Qualitäten,

Satin rayé Moiré
National moire
schwere Lustrines
Rollatlasse

die Robe von 14 Ellen à zehn Thaler.

Eine bedeutende Auswahl in gut gearbeiteten schwarzen Lustrines u. Glanztaffeten die Elle a 15 u. 17½ sgr.

Handel findet nicht statt.

Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

---

p. Sammet- u Seidenw.-Fab.

von

Leopold J Minden,

Jägerst. 42. Ecke Oberwst.

empfiehlt **ihre ächtschwarzen Seidentoffe,** als: Taffet à 15 sgr, Satin de Chine 20 sgr, Moirée 25 sgr. und Atlas 1 thlr die Elle; ebenso auch schwerere Qualitäten, für deren Solidität ich garantire, zu den wohlfeilsten Preisen

---

Eine sehr bedeutende Partie neuer feiner Pariser

Doppel-Longchâles
in reiner Wolle brochirt,

worunter der grösste Theil in schwarz mit reichen Bordüren und Gallerien und in seltener Grösse im Werthe von 40 — 45 thlr, ist die unterzeichnete Fabrik beordert, zu dem festen Preise von

Vier Frd'or p. Stück

zu verkaufen, welcher Preis bei Entnahme grösserer Quantitäten gleichfalls nicht zu ermässigen.

Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt No. 4.
erste Etage.

Zur bevorstehenden Fastnacht

empfehlen:

Extrafeine Punsch-Essenz à Quart 1 thlr. in ¼, ⅛, ¼ und ⅛ Qrt.-Flaschen.

Feinsten Jamaica-Rum à Quart 1 thlr. 5 sgr. in ¼, und ⅛ Qrt.-Fl.

Chrystallhellen besten weissen Arrac de Goa à Qrt. 25 sgr. in ¼ und ⅛ Qrt.-Fl.

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Spandauer Str. 47.

Trockenen Linumer Torf aus den Remisen,

in Haufen, Klaftern und Hunderten billigst neue Friedrichsstr. 11. und Leipmannsgasse 8. N. B 100 Stck. 15 sgr., 200 Stck. 1 thlr. vors Haus.

Cohn

Nickel- und Neusilber-Fabrik
und galvanisches Institut von H. A. Jürst u. Comp.,

Berlin, unter den Linden No. 45.,

empfiehlt ergebenst zu soliden Preisen:

Tafel-Messer u. Gabeln,
Dessert desgleichen,
Tranchir desgleichen,
Butter und Käsemesser,
Champagnerkühler,
Flaschen- und Gläser-Untersätze,
Weinkorke,
Essig-, Oel-, Pfeffer- und Salzgestelle,

Eß- und Theelöffel,
Terinenlöffel,
Gemüselöffel,
Punschlöffel,
Sahnenlöffel,
Tischglocken,
Armleuchter,
Tafelleuchter,
Spielleuchter,

so wie alle Arten Tisch- und Speise-Geräthe, sämmtlich vom feinsten Neusilber gearbeitet und galvanisch stark mit Silber überzogen.

Unter Garantie der Haltbarkeit.

Alte Gegenstände, welche plattirt waren, werden wie Neu wieder hergestellt.

H. A. Jürst u. Comp,
unter den Linden No. 45.

Pfannenkuchen-Anzeige

von J. M. Franke, Rosenthaler Str. 36., nahe am Haackschen Markt,

empfiehlt einem geehrten Publikum zur bevorstehenden Fastnacht seine berühmten, stark mit Himbeermus und andern wohlschmeckenden Füllungen gefüllten Pfannkuchen a Dtzd 5, 6, 9, 10, 12 sgr. u. s. w.

Der mir seit Jahren von einem geehrten Publikum so reichlich gewordene Zuspruch läßt mich auch diesmal auf bedeutenden Absatz hoffen. Bestellungen bitte ich deshalb frühzeitig zu machen, damit dieselben recht prompt und nach Wunsch ausgeführt werden können.

Großer Ausverkauf.

Wegen Umbau des Lokals habe ich mich entschlossen, meine Waaren so billig zu verkaufen, daß es mir bestimmt gelingen wird, bis zum 10. März, wo der Bau beginnt, gänzlich zu räumen; besonders macht aufmerksam auf folgende Artikel:

Ballroben, die 5 thlr. kosten mit 2—2½ thlr.
do. - 16 - - - 6—8 -
Mailänder Taffente zu 14½ sgr., 18 u. 20 sgr.
Gestreifte Seidenzeuge zu 18 u. 20 sgr.
Umschlagetücher, die 7 thlr kosten mit 3½ thlr.

Gardinenzeuge glatt, brochirt, gestickt, in Mull und Tüll, dazu Bronce-Verzierungen, auffallend billig, Kragentücher, Chemisetts, Taschentücher, Spitzen, besonders ächte in schwarz und weiß 50 pCt. unter dem Werth.

Jaconet-Roben von 1 thlr. 20 sgr. an.
Barège- do. von 2 thlr. 20 sgr. an.

Rudolph Friedländer,
— breite Straße No. 4. —

Von dem beliebten Rothwein a Fl 5 sgr., empfing wieder bedeutende Zusendungen, so wie von ausgezeichnet gutem Rheinwein a Fl. 7½, 10 u. 12½ sgr, ächten Hochheimer und Nierensteiner 1842er a 15 sgr, Chauteau Margeaux a 10 u. 12½ sgr., la Fitte und la rose 15 sgr, alten Dry Madeira a 20 sgr., und Muscat Lünell a 10 u. 12½ sgr. empfiehlt

G. A. Knopf, Poststr. 20a.

Saat-Erbsen billigst Oberwasserstr. 13. im Comtoir.

Frische große Holsteiner Austern empfing

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. Unter den Linden (Durchgang zur kleinen Mauerstr. 10.

Schwarzseidene Mantillen

nach ganz neuen Façons offeriren wir in brillantester Auswahl
in schwerem Taffet a 3⅔, 4, 5, 6 und 7 thlr.,
in sehr gutem Moiré a 5, 6, 7, 8 und 9 thlr.,
in ächtem Sammet u. Changeant a 8, 10 u. 12 thlr.
Visites u. Bournous:
in Taffet, Moiré und ächtem Sammet a 6, 8, 10 bis 18 thlr.

Gebrüder Daniel,
Gertraudtenstraße No. 8., Ecke d. Petriplatzes.

---

2 aufgemachte neue Betten und eine Matratze, alles rothgestr., sollen schleunigst ganz billig verkauft werden Zimmerstr. 90. part. r.

Feinste Böhmische Bettfedern u. Daunen habe ich einen großen Transport wieder angebracht und kann selbe in bester Qualität zu billigsten Preisen empfehlen.
Roßstr. No. 30. im schw. Adler. Franz Pauhand a. Böhmen.

Süßes Schlesisches Pflaumenmus ist angekommen und wird billigst verkauft Unterwasserstr. 8.

BOOTH & SCHULTZE'S
Fabrik von Stahlschreibfedern, Siegellack, Oblaten und Dinte.
Niederlage Regensburger Bleistifte.
(Verkauf zu Original-Fabrikpreisen)
Depot Engl. Buchbinder-Calico's
ist: Spittelbrücke No. 2. eine Treppe hoch.

Umzugs halber sind sehr schöne alterthümliche Kommoden von Nußbaum- und Cederholz billig zu verkaufen neue Friedrichstraße 66a. im Laden bei C. Herting.

Eine Ladung besten Lin. Torf 1r Klasse in Remise gelagert, offerirt zu mäßigem Preise
14. die Holz- u. Torf-Handlung Lietzmanndgasse 14.

Wegen eines vorhabenden Baues sollen mehrere vorzüglich gearbeitete Englische Drehrollen, darunter auch einige mit weißbüchenen Blättern, billig abgelassen werden, in der Wilhelmsstraße No. 46. bei Leonhardt.

= Die Fabrik =

Mohrenstr. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche empfiehlt eine reiche Auswahl Ueberzugzeuge in neueren Mustern a 2½, 3 und 4 sgr., Inlettzeuge a 3 sgr., ¼ Tischtücher a 10 sgr., Servietten a 4½ sgr., Handtücherzeug a 2 sgr., couleurten Cambric und Glanz-Kattun a 3 sgr., Dimiti, Pique, Muster-Parchent und Halb-Sanspeine a 4 sgr., Gingham a 2½ sgr., Gardinen-Mousselin a 2½ sgr., dito Kragen a 9 pf., Bettdecken a 21½ sgr., ferner schwarzen Camlott a 7 sgr., Hemden a 17½ sgr., Parchent-Unterkleider a 15 sgr., sowie Schwanboy, Batist, Bastard, Flanelle u. dgl. m.

Auffallend billiger Glacé-Handschuh-Verkauf
in weiß, so wie in allen erdenklichen Farben.
Ich habe eine Partie Handschuhe empfangen, die ich zu wahrhaft billigen Preisen verkaufe. Weiße für Herren u. Damen d. Paar 5 sgr., 7½ sgr, die besten französischen 10 sgr. d. Paar in lang u. kurz. Alle andere Sorten farbige Handschuhe d. Paar a 3 sgr., 4, 5, 6, 7½, die besten 10 sgr. d. Paar, Marseiller d. Paar 3 sgr. In Dutzenden noch bedeutend billiger, besonders lange feine weiße d. Dtz. 3⅓ thlr. Handschuh-Fabrik v. Scherk, Wallstr. 88 A. 1 Tr.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12. an der Schleusenbrücke,
empfehlen eine Sendung neuer **Mousseline de laine-Kleider**; ältere Muster das Kleid von 2½ thlr. an.

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare zu Fabrik-Preisen bei Partien. — G. W. Wendt, neue Friedrichsstr. 48.

Die feine Tischbutter aus Dreetz wird mit 10 sgr. verkauft in der Niederlage Monbijou-Platz No. 12.

Umschlagetücher en gros & en detail.
Kleiner Schußfehler wegen verkaufen wir eine Partie
3 Ellen gr. franz. gew. Umschlagetücher,
deren reeller Werth 10, 15, 20 bis 30 thlr. ist,
für den festen Preis von 5, 7, 8 bis 10 thlr.
Die Tücher sind in reiner Wolle brochirt,
im allerneuesten französischen Geschmack und in
weiß, schwarz, blau, grün, gelb, mode u. ponceau vorräthig.
Kar. wollne Hauskleiderstoffe die Robe 2 thlr.
Mouss. de laine-Roben a 1⅔, 2, 2½, 3, 4 u. 5 thlr.
Schw. glatten u. Cöper-Camlot a 7, 7½ 8, 9 u. 10 sgr.
Gros de Berlin in Wolle a Elle 15 sgr., 17½ u. 20 sgr.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.,
Ecke der Schleusenbrücke. Preise fest.
Bestellungen von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Fetten ger. Weserlachs, dem Rheinlachs gleich, a Pfd. 20 sgr., Gänsepökelfleisch in Keulen, schöne Cathar.- und Königspflaumen, erstere 5 Pfd. 1 thlr., süße Apfelsinen d. Dtz. 20 sgr., gelbe Frankf. Schwaden a Pfd. 6 sgr., 6 Pfd. für 1 thlr., Ital. Maronen a Pfd. 6 sgr., 3 Pfd. 15 sgr., Teltow. Rüben u. Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr., in ⅛ u. ¼ Ankern billigst, empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29. Auch erwarte morgen gr. frische Nativ-Austern.

Die Weißw.-Fabr. v. Emil Rochs,

Jerusalemsstr. No. 22. (nahe dem Hausvoigteiplatz), empfiehlt en gros u. en detail das Neueste in reich gestickten und mit Kanten besetzten **Taschentücher von 7½ sgr. bis 2½ thlr.,** echt leinene, dergl. in feinen französisch. Batist u. Linon von 12½ sgr. bis 4 thlr.

Gestickte Kragen, Latze, Manschetten von 2 sgr. bis 1½ thlr.
reich gestickte Chemisets von 10 sgr. bis 2½ thlr.,
reich gestickte und garnirte Fichus, Pelerinen und Abfälle von 15 sgr. bis 2½ thlr.
In ¼ Dtzd. a la Hagen Chemisets a 6 sgr., neue Pariser dergl. Amazonen und garnirte Chemisetts, Band-Cravatten, Cravattentücher, Sammt-Pelerinen und Manchetten äußerst billig.
Glatte gestreifte und fac. Ballkleider, von 2 bis 4 thlr., reich gestickte desgl. 7 thlr.
Brautschleier von 1 bis 4 thlr., große Florschleier 7½ sgr., schwarze und weiße Point-Schleier 17½ sgr., schwarze Plain-Schleier 10 sgr. rc.
In ¼ Dtzd. Herrenchemisets 2½ sgr., feine Knaben-Chemisets mit und ohne Kragen 5 bis 15 sgr. u. s. w.

Eine gut erhaltene Fensterchaise auf Sandwege, eine neue leichte 2sitzige Victoriachaise, 1- u. 2spännig, für einen Arzt passend, sind zu verk. Jerusalemsstr. No. 37., Stadt London, 2r Hof.

Beste **Wicken, Erbsen** und **große Gerste** zur **Saat** empfiehlt
die Handlung im Mehlhause am Kupfergraben.

---

38. **In der Haupt-Cattunfabrik** 38.
38. **Elisabethstraße No. 38. 38.** 38.
sind die neuesten Mousseline de laine, Jaconnets und Kleiderkattune vorräthig; auch sollen 50 Stück ⅞ einfache und ⅞ Doppelkattune mit kleinen Druckfehlern a Elle 2½ u. 3 sgr. ausgeschnitten werden. Preise unbedingt fest. Um Irrthum zu vermeiden bitte ich auf No. 38 zu achten.
H. Lucas, Cattundrucker.

Die neuesten Stroh-, Bast- und Bordurenhüte für Damen und Kinder in den modernsten Formen und allen gangbaren Geflechten, italienische Hüte und Mützen für Herren und Knaben empfehlen wir zu den billigsten Preisen. Auch werden bei uns getragene Stroh- und Bordurenhüte auf's Beste gewaschen u. umgenäht. Geschwister Kirsten, Kurstr. 39.

Digitized by Google

Gänzlicher Ausverkauf von Damen-Schuhen und Stiefeln, so wie die Glasspinden, Schaufenster, Messingständer und Schild Zimmerstraße No. 22. bei Müller.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die hierunter näher bezeichneten, der hiesigen Stadt-Commune zugehörigen Parzellen der cöllnischen Heideländereien sollen auf die Zeit vom 1sten Januar c. bis 1sten Januar 1854, also auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 8ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, Stadtverordneten Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden. 1) Neue Krug-Allee, Parzelle No. 85, von 3 M. 46 □R., 2) do., Parzelle 86—87, von 4 M. 104 □R., 3) do. Parzelle 58, von 2 M., 4) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 9, von 3 M. 42 □R., 5) Dammweg. Parzelle 68—69, von 3 M. 103 □R, 6) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 6—7, von 9 M. 100 □R., 7) do. Parzelle 8—9, von 11 M. 103 □R., 8) do. Parzelle 10—11, von 7 M., 9) Eichbusch-Allee, Parzelle 25—28, und Kiehnwerder-Allee, Parzelle 12, von 8 M. 12 □R., 10) Eichbusch-Allee, Parzelle 21—24, und Kiehnwerder-Allee, Parzelle 13—14, von 9 M. 15 □R., 11) Eichbusch-Allee, Parzelle 19—20, von 4 M. 57 □R., 12) do. Parzelle 17—18, von 4 M. 166 □R., 13) Kiehnwerder-Allee, Parzelle 15, von 4 M. 166 □R., 14) do. Parzelle 17, von 3 M. 128 □R., 15) do. Parzelle 18, von 3 M. 55 □R., 16) do. Parzelle 19, von 2 M. 166 □R., 17) do. Parzelle 20—21, von 3 M. 130 □R., 18) do. Parzelle 22—24 und Ablage-Weg Parzelle 48, von 3 M. 119 □R., 19) neue Krug-Alle Parzelle 61—63 und Ablage-Weg Parzelle 49—52, von 6 M. 128 □R., 20) do. Parzelle 64, von 4 M. 165 □R., 21) do. Parzelle 65—66, von 5 M. 76 □R., 22) do. Parzelle 67, von 3 M. 151 □R., 23) do. Parzelle 68, von 4 M. 10 □R., 24) do. Parzelle 69, von 4 M. 52 □R., 25) do. Parzelle 70, von 4 M. 94 □R. Berlin, den 23. Februar 1848.

Die Forst-Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die beiden Chausseegeld-Hebestellen auf der Wriezen-Freienwalder Kunststraße sollen

am Sonnabend den 1. April d. J., Vorm. 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause

an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des Zuschlages, vom 1. Juli d. J. ab, auf die darauf folgenden 2 Jahre, einzeln verpachtet werden. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher sich darüber ausweisen können, daß sie für eine zu pachtende Hebestelle eine Caution von 200 thlr. zu bestellen vermögen, werden zum Bieter zugelassen werden.

Die Pachtbedingungen können bei uns, vom 15ten d. Mts. ab, eingesehen, sollen aber auch im Licitations-Termine vorgelegt werden.

Wriezen a. d. O., den 2ten März 1848.

Das Comité der Wriezen-Freyenwalder-Chaussee-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Das bei Teupitz an einem schiffbaren See belegene Etablissement des verstorbenen Königl. Salzfaktor Moritz nebst dazu gehörigem Garten, Wiese, Holzablage sowie eine dabei befindliche Kalkbrennerei, welche letztere gleich dem Holzhandel auf dem Grundstücke bisher mit Erfolg betrieben ist, soll

am 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

vom 1. April d. J. ab auf 10 hintereinander folgende Jahre an ordentlicher Gerichtsstelle, unter den in unserer Registratur, oder bei dem Magistrat in Teupitz einzusehenden Bedingungen verpachtet, und soll ferner

der Mobiliar-Nachlaß des gedachten Moritz, bestehend in einer bedeutenden Quantität Holz- und Mauersteinen, mehreren Wagen, Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften u. s. w.

am 27. März d. J., früh 8 Uhr, und den folgenden
Tagen an Ort und Stelle

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Buchholz, den 29. Februar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Im höheren Auftrage wird die zwischen Cüstrin und Landsberg a. W. belegene Chausseegeld-Erhebung zu Radorf vom 1. Juli d. J. ab, unter Bedingungen, welche bei uns in den Dienststunden eingesehen werden können,

am 13. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen hauptamtlichen Lokal,

meistbietend verpachtet werden. Nur dispositions- und cautionsfähige Personen, welche im Stande sind, sofort 100 thlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Frankfurt a. O., den 1. März 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige Vorwerk Schmöllen soll von Trinitatis d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, und haben wir zu diesem Behuf einen Bietungstermin auf Sonnabend den

1. April c, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause vor unserem Syndikus Spitta anberaumt. Die Pachtbedingungen werden 14 Tage vor dem Termin in unserer Registratur einzusehen und gegen Erstattung der Copialien bei unserem Registrator Angerstein zu haben sein.

Etwaige auswärtige Bieter haben sich im Termin über ihre Prästationsfähigkeit sofort auszuweisen.

Brandenburg, den 26 Februar 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath
hiesiger Chur- und Hauptstadt.

Verpachtung einer großen Acker-Parzelle,

auf dem Lützower Felde belegen, zur Hälfte schon bestellt, ist auf 2 oder 10 Jahre zu verpachten. Nachricht in Charlottenburg, Orangenstr. No. 9. Auch können die Räumlichkeiten mit überlassen werden.

Berichtigung. In No. 44 2te Beilage muß in der zweiten Verpachtungsanzeige statt Wasserkunst — Wasserkraft; statt meiner bedeutenden Tuchwalke — einer bedeutenden, und der Name Marschann gelesen werden.

Vermiethungen.

Köpnicker Straße 74, nahe der Brückenstraße, ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftl. einger. Wohn., Bel-Etage, von 6 Stuben, Kammer, Küche und Zub. für 380 thlr., ebendas. eine etwas kleinere Wohn. oder auch die ganze Bel-Etage für 650 thlr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für gleich u. 3 Zimmer mit auch ohne Küche zum 15ten, ganz neu u. fein ausmöblirt sind in der Bel-Etage Hirschelstr. 16., am Potsdamer Thor.

Monbijouplatz 3, Bel-Etage,

ist eine herrschaftliche, im besten Stande befindliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst.

Leipziger Str. 104. sind 2 herrschaftl. elegante Wohn. von 7 u. 10 Piecen, auf Verlangen auch möblirt, zu verm.

Lindenstr. 116 ist eine Tischlerwerkstätte mit Wohnung (auch zu anderm Geschäft) für 110 thlr. zu Ostern zu vermiethen.

Zwei elegant eingerichtete Wohnungen von mittlerer Größe zu resp. 140 und 180 thlr. sind noch zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres beim Portier Askanischen Platz No. 5.

Vor dem Potsdamer Thore Lützowerwegstraße No. 6, nahe der Potsdamer Straße, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 1 Küche, Zubehör und Gartenpromenade zum 1sten April zu vermiethen. Näheres par terre rechts.

Zum 1sten April d. J., resp. sogleich, sind folgende Wohnungen zu vermiethen:

1) Linkestraße No. 23. a) 1 Kellerladen, 2 Stuben, Alkoven, Küche und Verschlag; b) im Dache 1 Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, Küche und Boden.
2) Linkstraße No. 24 a) par terre 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden; b) 1 Treppe hoch 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden; c) 2 Treppen hoch eine gleiche Wohnung.
3) Köthener Str. No. 27. a) par terre 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden; b) 1 Treppe hoch 2 Wohnungen, jede von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Boden; c) 2 Treppen hoch eine gleiche Wohnung; d) 3 Treppen hoch 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden; e) daselbst 3 Stuben, 1 Küche und Boden.
4) Kanonierstraße No. 22. a) 1 Laden, 1 Entree, Stube, Küche, Keller, und 3 Treppen hoch 2 Stuben, Alkoven, Küche und Boden.
5) Bernburger Str. No. 30. a) 3 Treppen hoch 5 Stuben, Kammer, Küche, Boden; b) 2 Hofwohnungen, jede von Stube, Kammer, Küche und Bodengelaß.
6) Dessauer Str. No. 17. a) 1 Treppe hoch 3 Stuben, 1 Entree, Speisekammer, Küche, Keller, Boden; b) daselbst 3 Stuben, Küche, Keller, Boden.
7) Im Kühlschen Grundstück Schöneberger feld No 47. a) 1 Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Laden, Küche, Keller, Boden, Stallung und 1 Stück Gartenland nebst Bäckerei und Mehlboden; b) 1 Treppe hoch 2 Stuben und Kochgelaß.
8) Köthener Str. No. 23. a) im Keller. 1 Laden, 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller; b) Bel-Etage 2 Wohnungen, jede von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Boden; c) 2 Treppen hoch 3 Stuben, Küche und Boden; d) Stallung zu 6 Pferden, Futterboden und Wagenremise.
9) Louisenstraße No. 29. eine Wagenremise.
10) Chausseestraße No. 39i. a) par terre 4 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Verschlag; b) mehrere zum Betriebe einer Lackirfabrik eingerichtete Lokalen nebst Lackiröfen verschiedener

Digitized by Google

Größe und Trockenstuben, so wie eine Comtoirstube, 2 Kammern, Boden und Kellerräume und der zum Grundstück gehörige Garten.

11) Dessauer Straße No. 25. a) 1 Ladenkeller, 2 Stuben, 1 Küche und Bierkeller; b) par terre 3 Stuben, Küche, Entree und Boden; c) Bel-Etage, 3 Stuben, Küche, Entree, Keller und Boden; d) daselbst 4 Stuben, Küche, Keller und Boden; e) 2 Tr. hoch 4 Stuben, Küche, Keller Boden; f) Stallung zu 3 Pferden, Wagenremise, Futterboden u. Kutscherstube.

12) Bernburger Straße No. 29. zwei Tr. h. 1 Stube, Küche u. Boden, so wie Stallung und Wagenremise.

13) Kreuzgasse No. 6. par terre 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden.

14) Köthener Straße No. 33. a) Bel-Etage 4 Stuben, Kammer, Keller, Boden; b) 2 Tr. h. eine gleiche Wohnung; c) 1 Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche; d) eine Tischlerwerkstatt nebst gewölbtem Keller.

15) Potsdamer Straße No. 46. eine Tr. h. 3 Stuben, Küche und Boden.

16) Linksstraße No. 28. a) im Keller 1 Laden, 2 Stuben, 1 Küche, Bierkeller; b) in der Bel-Etage 5 Stuben, Küche u. Keller. c) eine Dachwohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden; d) Stallung und Wagenremise.

17) Schiffbauerdamm 29. 1 Stube, Kammer, Küche, Boden.

18) Louisenplatz No 11. die Bel-Etage mit Balkon, bestehend aus 1 Saal, 7 Stuben, Keller, Entresol, Boden und Gartenpromenade.

19) Charitéstraße 10 par terre 3 Stuben, Küche und Keller.

20) Hirschelstraße 14. a) 1 Laden, 2 Stuben, Küche, Keller und Boden; b) Bel-Etage 8 Stuben, Küche, Keller, Boden; c) 2 Tr. hoch 6 Stuben, Küche, Keller, Boden.

21) Dorotheenstraße No. 37. 1 Keller-Laden, 2 Stuben, Küche, Bierkeller u Holzgelaß, so wie Stallung u. Wagenremise.

22) Spreegasse No. 3. a) 1 Treppe hoch 1 Stube; b) 2 Treppen hoch 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Boden.

23) Wilhelmsplatz No. 5. Stallung u. Wagenremise.

24) Mohrenstraße No. 1. a) par terre 4 Stuben, Küche, Entree, Keller, Boden; b) daselbst Stube, Kammer, Küche, Keller, Boden.

25) Invalidenstraße No. 52. a) im Keller Stube, Küche u. Boden; b) 1 Treppe hoch 2 Stuben, Küche, Boden u. Garten; c) Stube, Kammer, Küche, Boden; d) Stallung zu drei Pferden.

26) Karlsstraße No. 20. a) par terre 2 Wohnungen, jede von 4 Stuben, Küche, Keller, Boden u. Gartenantheil; b) die Bel-Etage, bestehend aus 1 Saal, 5 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, so wie Stallung zu 3 Pferden, Kutscherstube, 2 Wagenremisen u. Gartenpromenade; c) 2 Treppen hoch 3 Stuben, Küche, Boden u. Keller.

27) Potsdamer Straße No. 119. drei Stuben, Küche, Boden und der zum Hinterhause gehörige Garten.

28) Dorotheenstraße No 84. eine Dachwohnung von 3 Stuben, Küche u Boden.

29) Communication am Neuen Thore No. 5. eine Treppe hoch 1 große Stube

30) Wilhelmsstraße No. 85. auf dem Hofe eine Stube.

31) Lützowerwegstraße No. 11. a) Bel-Etage 3 Stuben, Entree, Küche, Boden u. Keller; b) daselbst 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Boden; c) eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Boden; d) Stallung u. Wagenremise.

32) Köthener Straße No. 24. a) Bel-Etage 2 Wohnungen, jede von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden; b) zwei Treppen hoch 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden; c) drei Treppen hoch zwei Wohnungen, jede von 3 Stuben, resp. Kammer, Küche u. Boden; d) eine Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche, Boden

33) Potsdamer Straße No. 54. a) par terre 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller; b) 1 Treppe hoch eine gleiche Wohnung; c) Stallung und Wagenremise; d) der zu dem Grundstück gehörige Garten.

34) Matthäi-Kirchstraße No. 7. a) 1 Ladenkeller, Stube, Kammer, Küche u. Boden; b) par terre 1 Wohnung von 4 Stuben, Küche und Boden; c) 1 Treppe hoch 5 Stuben, Küche und Zubehör; d) 2 Treppen hoch eine gleiche Wohnung; e) 3 Treppen hoch 2 Stuben, Kammer, Küche; f) daselbst eine Stube, Kammer, Küche; g) 2 Hofwohnungen, jede von 2 Stuben, Kammer, Küche.

35) Linksstraße No. 27. a) im Keller 2 Stuben, Küche und Keller; b) 1 Ladenkeller, 1 Stube, Kammer, Küche; c) par terre 2 Stuben, Kammer, Küche, Tischlerwerkstatt, Keller, Boden, so wie Stallung und Wagenremise nebst Kutscherstube; d) Bel-Etage 4 Stuben, Küche, Keller, Boden; e) daselbst 3 Stuben, Alkoven, Küche, Keller Boden.

Näheres hierüber bei dem Administrator Lüssow, Marienstraße No. 19., Vormittags bis 10 Uhr.

Die Bel-Etage,

Friedrichsstraße No. 182., zwischen der Tauben- und Mohrenstr., bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, sowohl als Wohnung als auch zum ruhigen Geschäft zu vermiethen.

Neue Friedrichsstraße No. 21. ist ein Boden zu **vermiethen.** **Miethslustige belieben** sich dieserhalb bei dem Portier des Hauses zu melden.

Puttkammerstraße No. 14., Ecke der Friedrichsstraße, ist in einem herrschaftlichen, trockenen Hause, versehen mit Gaserleuchtung, eine elegant eingerichtete und freundl. Parterre-Wohnung von 6 und 7 Piecen, mit auch ohne Stallung und Remise, vom 1sten April c. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Louisenstr. 30. an der Marschallsbr. s Bel-Etage u. 2 Tr. h freundl. herrschaftl. Wohnungen v. 1 Entree, 8 Zimmern etc. billig zu verm.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Schiffbauerdamm 32. ist eine Parterre-Wohnung zu 120 thlr., und eine Stallung zu 40 thlr. zu vermiethen. Näheres 1 Treppe hoch beim Wirth.

Königsstr. No. 45. eine kleine freundliche Hofwohnung für 50 thlr. D. Nähere im Tabackladen.

Werderschen Markt No. 3 eine Tr. h. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche zum 1. April zu vermiethen.

Ritterstraße 55. ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Mädchen-Kammer, Küche, Speisekammer und Verschläge mit Zubehör zum 1sten April zu vermiethen. Näheres bei Lieben par terre links.

2 Stuben vorn heraus, unmöbl., Keller, Remisen u. Boden, jedes einzeln, auch zusammen, z. 1. Apr. Taubenstr. 34. z. verm.

Friedrichsstr. 217. ist die hohe Parterre-Wohnung, von 1 Saal, 3 Stuben, 2 Kammer, K., K. u. s. w. mit Gartenpr. für 180 zum April zu vermiethen.

Kronenstr. 10. ist die Hälfte der 2ten Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, so wie auch 2 kleine Hofwohnungen zum 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch, rechts.

Die zweite Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. Grenadierstr. 28.

Grenadierstr. 23., nahe an der Münzstr., sind 2 Wohnungen zu verm., jede 4 Stub., 2 Kammern, 1 Küche u. Holzgelaß, gemeinschaftlichem Trockenboden u Waschkeller. Miethspreis 140 thlr., 120 thlr., zum 1. April d. J. Zu erfragen 3 Treppen hoch links beim Wirth.

Leipziger Str. 45. ist die halbe 1ste u. halbe 2te Etage zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Stallung zu 2 u. 4 Pferden dazu gegeben werden.

Markgrafenstr. 61. ist die halbe Bel-Etage von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche rc. zu vermiethen.

Krausenstr. 51. ist die Bel-Etage von 5 Stuben, 2 Kammern Küche rc. zu vermiethen

Poststr. 16., im fiskalischen Hause, sind 2 Kellerläden zu Johannis d. J. zu einem reinlichen Geschäfte zu vermiethen, auch kann der eine derselben schon früher bezogen werden. Nachricht hierüber wird im Bau-Büreau, Poststr. 16. auf dem Hofe rechts, wie auf dem Königl. Domainen-Rentamte Berlin, Niederwallstr. 39., in den Vormittagsstunden von 9 bis 2 Uhr ertheilt.

Universitätsstraße No. 3. ist 2 Treppen hoch eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör und auch eine Remise noch zu Ostern zu vermiethen.

Köthner Str. 46. ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kammer, Küche, Corridor u. Gartenlaube rc. zum 1sten April zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltenen Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Gold- u. Silber-Handlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. 59., Ecke der Kronenstr.

Eine neue oder gebrauchte, aber sich in gutem Zustande befindliche Fournierschneide-Maschine mit Angabe des Preises wird zu kaufen gewünscht. Adressen werden unter R. 135. im Königl. Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ Eine Fortepianokiste w. ges. Spandauer Str. 9.

Fünf- bis Sechshundert Stück Stein-Fliesen wünscht das Do-

Digitized by Google

minium Kaczkowo bei Gniewkowo im Regierungsbezirke Bromberg zu kaufen. Offerten darüber werden nur in frankirten Briefen entgegengenommen.

Saat-Kartoffeln werden gekauft. Preisbemerkungen frei Berlin und wieviel zum Verkauf gestellt werden, erbittet baldigst

A. W. Bierfreund,
— unter den Linden No. 43. —

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmsstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel

Für Pfandscheine über Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Münzen u. s. w. zahlt d. höchsten Preise Linde, Münzstr. 28 p. t.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gesittete Dame wünscht sich in einem anständigen Hause zu placiren, gleichviel in welcher Branche. Näheres Leipziger Str. 50. 2 Tr. und im concessionirten Büreau Linkstraße 6.

D. geehrten Herrschaften, die Erzieherinnen, Bonnen, Gesell- u. Wirthschafterinnen noch z. 1. Ap. wünschen, so wie Erzieherinnen u. Bonnen, die Stellen suchen, bitte ich mich mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Verwittw. von Bender, Kochstr. 43. v. 9 — 6 Uhr.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sogleich oder zum 1. April bei dem Unterzeichneten als Lehrling eintreten. R. Hertzog, breite Straße No. 13.

Ein junger Mann, der bereits in mehreren bedeutenden hiesigen Manufaktur-Waaren-Geschäften servirt hat, sucht zum 1. April ein ähnliches Engagement. Geneigte Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub S. 134.

Die Herren Provisoren und Apotheker-Gehülfen, welche zum 1sten April d. J. Stellen zu übernehmen wünschen, bitte ich, sich gefälligst recht bald bei mir zu melden.

C. L. Michaelis, Spandauer Strasse No. 43.

Eine junge, gebildete, kinderlose Wittwe von außerhalb, mit guten Zeugnissen, wünscht zum 1. April eine Stelle als Gesellschafterin, Wirthschafterin od. Kastellanin. Auch würde sie die Führung einer Wirthschaft nebst Erziehung der Kinder selbstständig übernehmen. Das Näh. Potsd. Str. No. 28. 2 Tr. h., b. d. Fr. Stadtr. Porsche.

— Einer Colonial-Waaren-Handlung en gros u. en detail kann einen jungen Mann als Lehrling zuweisen

C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43. —

Eine Erzieherin, der Musik und französischen Sprache kundig, wird zum 1 April auf dem Lande bei kleinen Mädchen von 7—10 Jahren gesucht. Meldungen, unter Angabe des bisherigen Verhältnisses, werden frei Arnswalde poste restante sub 8 erbeten.

Für ein junges Mädchen von 13 Jahren werden eine oder zwei Theilnehmerinnen zum Privatunterrichte gesucht. Adressen bittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir sub V. 134. abzugeben.

Ein Gärtner für eine auswärtige Herrschaft wird empfohlen vom Handelsgärtner Demmler, Dresdner Straße No. 84 a.

Ein ordentliches Mädchen für Alles, mit guten Attesten versehen, wird zum 1. April verlangt Schöneberger Str. 18. par terre links.

Ein achtbares und gebildetes Mädchen, in allen Zweigen der Land- und Hauswirthschaft erfahren, wird zum 2ten April unter vortheilhaften Bedingungen als Wirthschafterin gesucht. Nur solche, welche mit vorzüglichen Zeugnissen versehen sind, erfahren das Nähere unter den Linden No. 8. im Laden.

100 — 125 Thaler Gratification

demjenigen, welcher einem gebildeten Manne eine angemessene dauernde Stelle bei einer Eisenbahn hieselbst, mit 5—600 thlr. Gehalt verschafft. Strengste Discretion wird zugesichert. Adressen abzugeben im Intell.-Comtoir sub Z. 134.

Ein bestens empf., jetzt noch in Condition steh. Commis, welcher 4 Jahre in ein. Fonds-, Wechsel-, Getreide- und Mehl-Geschäft gearb., die Buchführ., Corresp. u. das Cassenwesen versteht, sucht ein Placement. Gef. Adr. werden im J.-C. sub O. 127. erbeten.

Ein Commis, der seit längeren Jahren in einem Posamentier-Waaren-Geschäft en gros gearbeitet und für dasselbe gereist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich oder zum 1sten April ein anderweitiges Engagement. Adressen im Intelligenz-Comt. sub L. 133. abzugeben.

Demoiselles, welche im Anfertigen von Kragentüchern, Damen-Chemisettes rc. sehr geübt sind, können sich melden bei

J. Landsberg und Comp.,
Schloßplatz No. 2.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann sich melden bei dem Uhrmacher Eitner, Königsstraße No. 21. neben d. Königl. Stadtgericht.

Eine Jungfer, welche mit der Wäsche Bescheid weiß, Nähen und etwas Schneidern kann, auch Hausarbeit übernimmt, wird zu Ostern nach Potsdam verlangt. Näheres Montag den 6ten von 11 bis Nachmittags 4 Uhr. Berlin, Wilhelmsplatz 7. eine Tr. hoch

Ein Hausmädchen, das ihr Fach gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sogleich einen guten Dienst Heiligegeiststraße No. 44. zwei Treppen.

Ein junger Mann, der in der Correspondenz und Buchführung routinirt ist, sucht unter annehmbaren Bedingungen ein Engagement. Näheres Mühlendamm No. 17. im Laden.

Eine geübte Schirm-Näherin, welche auch das Zuschneiden versteht, findet Beschäftigung bei W. Friedländer, Jägerstr. 23.

4 Commis u. 2 Lehrlinge in Kurz-, Weiss-, Material-Waaren- u. Producten-Geschäften — 1 Oekon.-Administrator — 2 Hauslehrer in hohen Häusern — 2 Fabrik-Aufseher — 1 Expedient — 1 Stadtreisender — mehrere Comtoirboten mit 25 — 200 thlr. Caution, gegen resp. 10 — 20 thlr. Gehalt, so wie mehrere Kellner — 1 Erzieherin — 2 Wirthschafterinnen u. mehrere Schänk- u. Ladendemoiselles n. aussh. werden theils sofort, theils zum 1sten April c. verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. nahe den Linden.

Ein Gärtner — eine Wirthschafterin u. eine Kammerjungfer n. auss. werden unter annehmb. Beding. verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine vom Königl. Schul-Collegio autorisirte geübte Erzieherin wünscht zu Ostern ein Engagement nach außerhalb bei Töchtern nicht unter 9 Jahr alt. Leistungen sind: die französische Sprache ganz vollkommen, sowohl in den Regeln wie in der neuesten Umgangssprache; dabei gründlicher Unterricht in der engl. Sprache, der Musik und den Schulwissenschaften. Adressen sub S. 132. im Intelligenz-Comtoir.

Königsstraße No. 26., eine Tr. hoch, wird zu Ostern d. J. ein Hausmädchen, das gute Zeugnisse vorlegen kann, gesucht.

Ein guter Koch sucht einen g. Dienst, sogleich hier oder n. außerhalb; zu erfragen Charlottenstr. No. 63., bei Koch Ermel.

Handlungs- und Fabrik-Anzeigen.

Das unter der Firma Wolff Gerson von mir bisher geführte Manufaktur-, Tuch- und Leinenwaaren-Geschäft habe ich heut dem Hrn. Moritz Wolff käuflich überlassen.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Die Activa werden von mir selbst eingezogen, Passiva sind nicht vorhanden. Königsberg N. M., den 1sten März 1848.

Wolff Gerson.

Auf obige Anzeige des Hrn. Wolff Gerson ergebenst Bezug nehmend, werde ich stets bemüht sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen, welches ich auf mich zu übertragen bitte, durch strengste Reellität und bestmöglichste Bedienung zu rechtfertigen.

Königsberg N. M., den 1. März 1848. Moritz Wolff.

Geld-Verkehr.

Eine gute Hausobligation von 5000 thlr. soll wegen Abreise von Berlin sofort mit Verlust cedirt werden. Staatsschuldscheine oder gute Eisenbahn-Aktien werden gegen einen annehmbaren Preis in Zahlung angenommen. Adressen unter O. 133. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Zwei Hypotheken zur 1sten Stelle circa à 10,000 thlr. werden entweder sogleich oder zu Ostern d. J. auf 2 Grundstücke in guter Gegend der Stadt, wovon der Feuerkassenwerth sich auf 20,000 thlr. beläuft, gesucht. Selbstverleiher können sich Morgens von 8 — 9 und Nachmittags von 2 — 3 Uhr Elisabethstr. 27 a. beim Wirth melden.

16,000, 10,000 und 9000 thlr. sichere Rittergutshypotheken a 4% pCt. Zinsen sollen ganz oder getheilt verkauft werden, auch wird ein Haus in guter Gegend mit in Zahlung genommen. Selbstkäufer wollen gefälligst ihre Adressen sub H. 135. im Intelligenz-Comtoir niederlegen.

Gestohlene und verlorene Sachen.

10 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 3ten zum 4ten wurde mir aus meinem Tuchrahmen, Schäfergasse No. 16, 1 Stück Wellington gestohlen, selbiges ist gezeichnet J. B. Die No. ist augenblicklich nicht anzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

August Titel, Wallstraße 34

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Wir thun dem Gips keinen Schaden und bitten deshalb, uns doch an Altersschwäche sterben zu lassen. Mehrere ängstlich gewordene Schwaben und eine betrübte Heime.

Einges. — H. S. erbittet a. 4. d. von E. M. Antw.

Digitized by Google

Eingesandt. Wenn Ihr Herz die zärtliche Liebe noch für mich hat, dann bitte, helfen Sie mir und retten Sie mein Seele.

Eingesandt. Privatschreiben geht nicht, geben Sie mir ein Zeichen.

(Eingesf.) Wer meiner eilig bedarf, kann sich schriftl. oder mündl. an mich wenden.

Eingesandt.

Nicht allein die größten — auch die delikatesten Pfannkuchen mit Ananas, Aprikosen rc. gefüllt, so wie Ananas, Punsch und Grogg und die allerbeste Tassen- und Tafel-Chokolade ist, so wie eine große Auswahl der neuesten Journale und Zeitschriften nebst freundlicher Bedienung zu finden in Ganzerts Conditorei, Leipziger Straße No. 8, Wilhelmsstr.-Ecke.

Sind auch die Zeiten schlecht, was Gut's ist Jedem recht.

Bei meinem bevorstehenden Umzuge nach der Brüderstr. No. 3 ersuche ich meine Herren Mandanten ergebenst, die reponirten Manual-Akten aus der Zeit bis ultimo December 1843 gefälligst bis zum 20sten d. M. abholen zu lassen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß sie mit deren Cassation einverstanden sind.

Berlin, den 2ten März 1848.

Der Justiz-Commissarius Furbach,
Bureau Prinzengasse No. 3.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist mir von Einem Hohen Ministerium auf Anfertigung einer neuen Art Westen ein

Patent

für den Umfang der Preußischen Monarchie verliehen worden.

Indem ich dieses ergebenst anzeige, bemerke ich, daß Exemplare patentirter Westen zur gefäll. Ansicht in meinem Magazin vorliegen, und werden Bestellungen darauf auf's Schnellste ausgeführt.

H. Sommerfeld,
Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke No. 161.

Ein in Elbing ansässiger Kaufmann wünscht für diesen Platz und die Provinz Preußen eine Agentur, oder Waaren zum Verkauf in Commission zu übernehmen. Er hat die nöthigen Lokale zu einem Waaren-Lager inne und kann auch genügende Sicherheit stellen. Adressen sub S. 124. erbittet man im Int.-C.

Eine Buchdruckerei von 75 Centner Schriften und 2 Pressen soll bis den 20 März d. J. billig verkauft werden. Näheres bei
Carl Kulz, Friedrichsstr. 186.

Ein Studirender, der französischen Conversations-Sprache vollkommen mächtig, welcher mit einem jungen Manne täglich eine Stunde, je nach Uebereinkommen und gegen angemessenes Honorar halten will, beliebe seine Adresse unter dem Bemerken seiner Forderung im Königl. Intell.-Comt. sub X. 133. abzugeben.

Alle Arten v. Stroh- od Basthuten werden in sehr kurzer Zeit auf's billigste gewaschen, gefärbt u. modernisirt; auswärtige Aufträge schnell und gut besorgt durch
Gysi's Strohhut Fabr., Werdersche Mühlen No. 7.

Das III. Gesinde-Vermiethungs-Comtoir
ist nicht Oberwall- oder Unterwasserstr., sondern
Oberwasserstr. No. 15 a. d. Gertrauten-Brücke.

Gas-Beleuchtung durch d. Imp.-Cont.-Gas-Association.

Ein geehrtes Publikum machen wir hiermit auf unsere im Berliner Intelligenz-Blatte vom heutigen Tage erschienene Anzeige, den Gebrauch des Gaslichts betreffend, ergebenst aufmerksam. Die Gas-Association.

Lokal-Veränderung.

Meidner & Wolff aus Berlin,
Cattun-Fabrikanten,
haben in Frankfurt a. O. Messe ihr Gewölbe
Jüdenstrasse No. 10.

Preis-Verzeichniß von Maulbeer-Bäumen der unterzeichneten Anstalt pro 1848.

	thl.	sgr.	bis	thl.	sg.
1jährige Pflanzen aus italienischem Saamen a Schock	—	5	—	—	7½
2 " " " "	—	12½	—	—	15
3 " " " "	—	20	—	—	—
3 " Bäume " "	1	10	—	2	—
4 " " " "	3	—	—	3	15
5 " " " "	5	—	—	6	—
6 " " mit angehender Krone "	7	—	—	8	—
Mit ausgebildeter Krone "	10	—	—	12	—
Maulbeersaamen (morus alba) bester Art a Pfd.	2	—	—	2	15
Italienischer bester Qualität und Art " "	6	—	—	7	—
Weiße und gelbe Graines von einfachen Cocons a Loth	—	20	—	—	—

Die Anlagen liegen **hoch und auf Sandboden**, wodurch das Fortgehen der Bäume überall gesichert ist, Cocons und Landseide werden alljährlich angekauft.

Die Central-Haspel-Anstalt,
von **Heese**, Seidenwaaren-Fabrikant in **Berlin.**

Schiffahrts-Anzeige.

Nach Preußen ladet Schffr. H. Maaß, Steuerm. Schmidt.
" Stettin " " C. Maaß, " Elsner.
Auch liegt ein Kahn nach Posen und ein Kahn nach Schlesien, in Ladung am Aktienspeicher, kleine Präsidentenstraße No. 7.
Heinrich Maaß, Schiffs-Eigenthümer.

Ich warne hiermit Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Bezahlung hafte.

Solingen, den 1sten März 1848.

Dr. J. W. Spiritus,
Königlicher Kreisphysikus u. Sanitätsrath.

Die Mitglieder der 21sten Kranken- und Sterbekasse der vereinigten Steindrucker werden zur Kassen-Revision am 17. März d. J., Nachmittags 4 Uhr im Kassenlokale Prenzlauer Str. 42, eingeladen. Berlin, den 3ten März 1848. Der Vorstand.

Das Shawls- und Tücher-Lager
auf dem Schloßplatze, Ecke der Brüderstraße,
bleibt während der Frankfurter Messe vom Montag den 6ten bis zum Freitag den 17ten geschlossen.

Wir finden uns zu der Erklärung veranlaßt, daß wir sämmtliche ausländische Cassen-Scheine beim Kauf zum vollen Werth in Zahlung annehmen.

Herrmann Gerson, Bauschule 2. 3 — **Gebr. Gerson,** Bauschule 4

Mess-Anzeige.

Kühl u. Rösicke beziehen auch diesmal die Frankfurt a. d. O. Rem.-Messe mit einem wohlassortirten Lager baumwollener und wollener Strickgarne, Frangen und der übrigen bekannten Artikel.
Lokal: **Oderstrasse No. 37**

Bestellungen auf **Grabsteine von Marmor** ersuche ich recht zeitig abgeben zu wollen, da im vorigen Frühjahr durch die vielen Aufträge ein großer Theil erst spät im Sommer geliefert werden konnte.

Dieselben zeichnen sich nicht allein durch Schönheit, sondern auch besonders durch Haltbarkeit und mäßigen Preisen aus.
M. Barheine, Kochstraße No. 25.

Gründliche Vorbereitung z. einj. Militair-Prüfung (auch im Latein) bei einem Litteraten, Alexandrinenstrasse No. 44.

Ein kleines Materialgeschäft ist zu verkaufen. Näh. b. Kaufm. Hildebrandt, Königsstr. 11.

In der musikalischen Lehranstalt eines Organisten für Fortepiano, verbunden mit Theorie und Zusammenspiel, wird täglich Unterricht für Knaben und Mädchen ertheilt gegen ein Honorar pro Monat 1 thlr. 15 sgr. Auch wird gründlicher Unterricht im Gesang, Violine und Guitarre ertheilt. Näheres des Mont., Donnerst. und Sonnab. von 4 bis 7 Uhr Wilhelmsstr. No. 92. eine Treppe.

Zum gründl. u. billigen Unterricht im Fortepiano-, Violin-, Guitarrespiel u. Gesange wird ein gepr. u. bewährter Lehrer bestens empfohlen Commandantenstr. 14, par terre links.

Pensions-Anzeige.

Zum 1sten April können wieder 1 oder 2 Pensionäre unter billigen Bedingungen eine gute Aufnahme bei mir finden. Nächst Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den Schularbeiten haben dieselben Gelegenheit, sich in der franz Sprache durch Unterricht und Conversation, sowie im Pianoforte, auszubilden. Hr. Prediger u. Consistorialrath Fournier, Werderschen Platz No. 4, wollen gütigst nähere Auskunft ertheilen, auch bin ich mit Vergnügen bereit, auf schriftliche und mündliche Anfragen die näheren Bedingungen mitzutheilen. Matthien, Lehrer der franz. Sprache, Dorotheenstraße No. 76. eine Tr., vom 1. April ab, hinter der katholischen Kirche No. 2 a.

Damen, welche mit Ruhe und unter Versicherung der größten Verschwiegenheit ihre Entbindung abwarten wollen, finden Lindenstraße No. 21 im Vorderhause 2 Tr. hoch bei der Wickelfrau Schütze unter billigen Bedingungen eine liebevolle Aufnahme.

Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen, beabsichtigen, unser rentirendes Geschäft mit einer 14jährigen Kundschaft einem soliden Käufer zu überlassen, und kann das Geschäft gleich oder zu Ostern übernommen werden.

Gebr. Friedländer,
Lampen- und Bronzewaaren-Fabrikanten,
Brüderstr. 15, nahe dem Petriplatz.

Alle Sort. fremd. Kassenanweisungen

oder Eisenbahn-Scheine
werden im Handel gegen Waare für voll angenommen.
C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. No. 35.

Extra-Anzeige.

Alle ausländische Cassen-Scheine werden für voll in Zahlung genommen
im billigen Laden, Klosterstraße No 21.

Ausländische Kassenscheine werden beim Kauf in volle Zahlung angenommen.

Gebrüder Daniel,
Gertrautenstr. No. 8., Ecke des Petriplatzes.

Verladungs-Anzeige.

Dreimal wöchentlich Fuhrgelegenheit nach der Altmark durch J. J. Elbthal,
Commissions- u Speditions-Geschäft
in Magdeburg.

Zur Annahme von Strohhüten zum Waschen und Modernisiren empfiehlt sich
S. Loewen, Friedrichs- und Jägerstraßen-Ecke No. 76.

Ein Brennmeister offerirt den Herren Gutsbesitzern, in deren Brennerei die Ausbeute nicht nach Wunsch sein sollte, auf seine Kosten dorthin zu kommen und wenn sich der Betrieb innerhalb 14 Tage nicht wesentlich bessert, weiter keine Vergütigung zu verlangen. Gef. Adr. nimmt d. Berl Int.-Comt. sub T. 132. entg.

Zerbrochenes Porzellan u. Glas wird nach der von mir durchweg verbesserten Methode unter beständiger Garantie so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle feuer- u. wasserfest, fast unsichtbar aber nie schwarznarbig erscheint, bei Karbe, geprf. Chemiker, Zimmerstr. No. 63. a. d. Hofe p. t.

Ein gangbares u. solides Produkten-Geschäft, welches eine Familie gut ernährt, lange Jahre in dem Hause besteht, kann mit fünfhundert Thaler bis fünftausend Thaler betrieben werden und wird nachgewiesen von einem Eigenthümer. Wo? sagt das Int.-Comt.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich
= Cassen-Anweisungen, auch **Sächsische =**
für voll in Zahlung nehme.
Berlin, den 4. März 1848. Jägerstraße 37.
Bernhard Saal.

Eine Parte von dem sogenannten Grünkalk (Kalk, der bei der Gasreinigung zurückbleibt), welcher sich gut zur Düngung eignet, ist auf unserer Anstalt in der Holzmarktstr. 26. u. 27 vorräthig und wird jederzeit unentgeldlich verabfolgt. Dieses zur Beantwortung mehrfacher deßhalb an uns ergangener Anfragen. Berlin, den 3ten März 1848.
Die Gas-Association.

Dienstag den 7. d. M., Mittags 1 Uhr, kommen wir mit einem Transport Dessauer Kühe nebst Kälbern auf dem Anhaltschen Bahnhofe an. Hecklem und Horn.

Mittwoch den 8ten komme ich mit einem Transport Dessauer Kühe, Nachmittag 1½ Uhr, auf dem Anhaltischen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Herrn Berendt ein. Froelich.

Auswärtige Börsen.

Wien, den 3ten März. 5procent. Metall. 84; 4proc. 71; 3proc. 58; Anleihe von 1834 141; von 1839 99; Bank-Aktien 1300; Gloggnitzer 82; Nordbahn 86; Mailänder 64; Livorno 54; Pesther 62; Budweis 70.

London, den 29sten Februar. Consols 82; Span. 5proc. 34; 3proc. 27; Portug. 19; Bras. 75; Mex. 15; Holl. 45.

Berliner Börse.
Sonnabend den 4 März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	—	84½	Pommersche do.	3½	—	85
Westpr. Pfandbr.	3½	85½	84½	Kur- u. Neum.	3½	—	85½
Gr. Hrz. Pos. do.	4	—	95	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	—	90
do. do. do.	3½	84½	84½				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13	12½	Diskonto	5½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	144½	Leipzig C. f. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	—	—
do. 250 fl. 2 M.	144	143½	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	152	151½	London 1 Lstr. 3 M.	6 20½	—
do. 300 Mk. 2 M.	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Petersb. 100 SRbl. 3 W.	107½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½	Wien f. 20 fr. 150 fl. 2 M.	102½	[illegible]
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 6	57 2			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	100½	99½	Magdb.-Halberst.	4	106½	105½
Berl. Ptsd. Mgd.	4	76½	75½	Niederschl.-Mk.	3½	74½	—
do. Prior.-Obl.	4	—	83½	do. do. Priorit.	4	84½	83½
Berl.-Stettiner	—	—	96½	do. do. Priorit.	5	92	—
Cöln-Mindener	3½	—	— *)	do. do. III. Serie	5	91½	90½
				Rheinische	—	60½	59½
				Thüringer	4	—	61½

*) 77 a 80 gem.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	—	77	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	88
Anl. b. Rothschild	5	103	1 2	do. do. a 500 fl.	4	—	73
Russ. Poln S. O.	4	72½	71½	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	83	—
do. do. Cert. L. A	5	89	88	do. St.-Pr.-A.	—	78	—
Neue Pfandb. u. Certifikate	4	86½	85½				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Kiel-Altona	4	—	95	Zarskoe-Selo	—	59	—
Mecklenburger	4	[illegible]	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Berg.-Märk.	80	59	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	46	—
Brl.-Anh. L. B.	45	93	92	Starg.-Posen	80	67	—
Magd.-Witth.	60	52½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 56
Dienstag

den 7. März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 7ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bergrichter von Götze, bei dem Bergamte zu Waldenburg, den Charakter als Berggerichts-Rath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben den Besitzer der Handlung Gebrüder Gropius im Diorama, Kaufmann Ferdinand Gropius, zu Allerhöchstihrem Hof-Lieferanten zu ernennen geruht.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Großherzoglich mecklenburgischen Höfen und bei den freien Hansestädten, von Hänlein, ist nach Hamburg abgegangen.

Die Kaiserlich brasilianische Regierung hat durch das Dekret vom 1sten Oktober v. J., die Erhebung von Differenzial-Abgaben von fremden, in brasilianische Häfen eingehenden Schiffen und deren Ladungen, mit Zulassung von Ausnahmen für gewisse in dem Dekrete angegebene Fälle angeordnet. Die betreffenden diesseitigen Gewerbtreibenden werden davon in Kenntniß gesetzt, daß jene Maßregel auf preußische nach brasilianischen Häfen kommende Schiffe und deren Ladungen keine Anwendung findet, daß vielmehr preußische Schiffe und deren Ladungen, von welchem Orte sie kommen und wohin sie bestimmt sein mögen, beim Eingange, während des Aufenthalts und beim Ausgange in brasilianischen Häfen in Betreff der Abgaben von Schiff und Ladung gleich den nationalen Schiffen und deren Ladungen werden behandelt werden. Berlin, den 5ten März 1848.

Der Finanz-Minister. von Düesberg.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren	12,792,800	Thlr
2) Kassen-Anweisungen	2,659,400	-
3) Wechsel-Bestände	16,041,500	-
4) Lombard-Darlehne	14,611,800	-
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,639,700	-
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	15,850,400	-
7) Depositen-Kapitalien	24,269,600	-
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,400,000 Thlr., cfr. § 29. der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846)	1,600,000	-
9) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,169,600	-

Berlin, den 29sten Februar 1848.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 9ten d. M. folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Rechnung der Armen-Schulverwaltung pro 1845 — die Verpachtung des am Stralauer Platz No 34. belegenen Holzplatzes — die Ablösung der Hütung von den der Commune gehörigen Cöllnischen Wiesen — die Angelegenheit wegen der beantragten Bewilligung eines Zuschusses für die katholischen Schulen — die Angelegenheit wegen Heranziehung der Eisenbahn-Gesellschaften zur Miethssteuer — die Anträge wegen Prolongation verschiedener Mieths-Kontrakte und einige persönliche Angelegenheiten.

Berlin, den 6ten März 1848. Fournier.

Ständische Angelegenheiten.

Nachdem der seit dem 17. Januar d. J. hierselbst Vereinigte ständische Ausschuß die demselben vorgelegten Propositionen erledigt hatte, war der Schluß seiner Sitzungen auf den heutigen Vormittag anberaumt.

Se. Majestät der König erschienen gegen 11½ Uhr, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, von den Mitgliedern des Staats-Ministeriums, von dem Lebehoch der Mitglieder des Ausschusses empfangen, in dem Versammlungssaal und hielten folgende Rede:

Nachdem Mir angezeigt worden, daß Meine zum ersten Vereinigten Ausschuß versammelten getreuen Stände die ihnen aufgetragene wichtige Arbeit vollendet — und ich darf zu Meiner wahren Befriedigung hinzufügen — mit großer Ausdauer und beseelt von dem schönsten Geist ächter Vaterlandsliebe erledigt haben, bin Ich in Ihrer Mitte erschienen, um Ihnen ein herzliches Lebewohl zuzurufen!

Es ist dieser Augenblick überdies für Mich ein wichtiger und erfreulicher! Durch die Erledigung der dem Vereinigten ständischen Ausschuß ertheilten Vorlagen und durch die gleichzeitige Einberufung und Einführung der ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen ist Meine Gesetzgebung vom 3ten Februar v. J. zur vollen Ausführung gebracht und damit derjenige Zeitpunkt eingetreten, bis zu welchem Ich nach der Botschaft vom 24sten Juni v. J. Meine Entschließungen über die Anträge des ersten Vereinigten Landtags auf einige Modifikationen jener Gesetzgebung vorbehalten hatte.

Schon in Meiner Thron-Rede vom 11. April v. J. hatte ich wohlüberlegt ausgesprochen, daß Ich den Vereinigten Landtag gern und öfter um Mich versammeln würde, wenn derselbe Mir die Ueberzeugung gewähre, daß Ich es könne, ohne höhere Regentenpflichten zu verletzen. — Die Periodizität ständischer Central-Versammlungen hatte ich von Anfang an als nothwendig für Mein ständisches Gebäude anerkannt und sie den Vereinigten Ausschüssen gegeben. Nachdem aber beide Kurien des Vereinigten Landtages die fast einstimmige Bitte an Mich gerichtet hatten, die Periodizität auf den Vereinigten Landtag selbst zu übertragen, so war es längst Mein Entschluß — Mehrere von Ihnen wissen das aus Meinem Munde — diesen Wunsch durch die That zu erfüllen. Gern benutze Ich daher diese Veranlassung, Ihnen nun auch zu erklären,

daß Ich die in der Gesetzgebung vom 3. Februar dem Vereinigten Ausschusse ertheilte Periodizität auf den Vereinigten Landtag übertragen und die Befugnisse des ersteren in entsprechender Weise beschränken will, wie dies in einer Botschaft näher ausgeführt ist, welche Ihnen Mein Minister des Innern mittheilen wird.

Sie aber, Meine Herren, mögen, indem Sie heimkehren,

Digitized by Google

diesen Meinen Entschluß, wodurch die von beiden Kurien des ersten Vereinigten Landtages gestellten Anträge in vollem Umfange gewährt sind, allen denen verkünden, welche sich danach gesehnt haben, und darunter sind — Ich weiß es — viele Meiner redlichsten und getreuesten Unterthanen.

Ja, Meine Herren, gehen Sie mit Gott in Ihre Provinzen und Städte als Boten des Friedens, der Einigkeit und Kraft! Die Vorsehung hat Ereignisse eintreten lassen, welche die gesellschaftliche Ordnung in ihren Grundvesten zu erschüttern drohen. Deutsche Herzen, preußische Männer, Männer der Vaterlandlibe, der Ehre, wissen, welche eigenthümliche, heilige Pflicht solche Zustände bedingen. Kein Volk auf Erden hat unter ähnlichen Verhältnissen jemals ein erhebenderes Beispiel gegeben, als das Unsrige. Das aber bedingt die Wiederholung derselben Erscheinung in diesem Augenblick um so unerläßlicher; denn wir wollen nicht weniger treu, nicht weniger muthig, nicht weniger ausdauernd sein, als unsere Väter oder wir selbst als Jünglinge es waren!

Was jeder klare Verstand begreift, was jedes edle Herz fühlt, das sprechen Sie, meine Herren, in Ihrer Heimath aus! Rufen Sie einem Jeden die unwidersprechliche Wahrheit zu: Lasset alle Parteien ruhen, sehet nur auf das Eine, was Noth thut, wenn wir mit Ehren und Segen aus dem Sturm hervortreten wollen, den unsere Einmüthigkeit, unsere Haltung, unser Beispiel, unter Gottes gnädigem Beistand allerdings beschwichtigen kann. Schaart Euch, wie eine eherne Mauer, in lebendigem Vertrauen um Euren König, um Euren besten Freund! Fern von dem Gedanken an die Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Vöker, thue Ich Alles, Meine Herren! was an Mir ist, um durch die Eintracht und das mächtige Wort der Großmächte, vor Allem aber durch Kräftigung des deutschen Bundes einen ehrenvollen Frieden zu sichern, der den Völkern Europas nöthig ist, wenn nicht die Bahn des geistigen und materiellen Fortschrittes, welche sie so rüstig betreten, unterbrochen, ja vielleicht auf Jahrhunderte zerstört werden soll. Wenn Mein Volk den deutschen Stämmen das Beispiel der Einheit und Kraft giebt, so ist ein großer Schritt zur Erreichung dieses segenreichens Zieles der Erhaltung des Friedens geschehen!

Doch sollte es Gottes unerforschlicher Rathschluß anders fügen; sollten die Verträge gebrochen werden, auf denen Europa's politisches Gebäude beruht, sollte ein Feind es wagen, das eigene Gebiet oder das Meiner deutschen Bundesgenossen anzutasten, dann würde Ich, wie es Ehre und Pflicht gebieten, selbst die Gefahren des Krieges einem schmählichen Frieden vorziehen. Ich werde dann Mein wehrhaftes Volk zu den Waffen rufen, es wird sich um Mich schaaren wie vor fünfunddreißig Jahren unter den Fahnen Meines unvergeßlichen — nun in Gott ruhenden Vaters — der auch der Vater seines Volkes war; dann wird — das ist Meine Zuversicht! — der Heldenmuth der Jahre 1813, 1814 und 1815 nicht fehlen. — Sobald die Maaßregeln, welche Ich für Preußens und Deutschlands Sicherheit und Ehre ergreifen muß, den Beistand Meiner getreuen Stände erfordern, spätestens dann, wenn (was Gott gnädiglich verhüten wolle!) der allgemeine Ruf zu den Waffen erschallen müßte, werde Ich Sie, Meine Herren, und Ihre Mitstände — den ganzen Vereinigten Landtag — wiederum berufen, um Mir mit Rath und That beizustehen, wohl wissend, daß das Vertrauen Meines Volkes Meine festeste Stütze ist, und um der Welt zu zeigen, daß in Preußen der König, das Volk und das Heer dieselben sind von Geschlecht zu Geschlecht!

Auch das verkünden Sie den Ihrigen in der Heimat und noch einmal ein herzliches Lebewohl!

Nach Beendigung derselben verließen Allerhöchstdieselben den Saal unter dem erneuerten Lebehoch der Versammlung.

Darauf verlas der Landtags-Kommissar und Minister des Innern nachstehende Allerhöchste Botschaft:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.
entbieten Unseren zum Vereinigten Ausschusse versammelten getreuen Ständen Unseren gnädigen Gruß.

Nachdem der, nach Unserem Befehl vom 3ten Dezember v. J. berufene Vereinigte ständische Ausschuß die ihm gestellte Aufgabe gelöst hat, gleichzeitig auch die ständische Deputation für das Staatsschuldenwesen versammelt und eingesetzt worden und damit die Verordnungen vom 3ten Februar v. J. ihrem wesenlichen Inhalte nach zur Ausführung gekommen sind, ist gegenwärtig der Zeitpunkt eingetreten, bis zu welchem Wir, nach Inhalt Unserer Botschaft an den ersten Vereinigten Landtag vom 24. Juni v. J., Unsere Entschließung auf die Anträge desselben wegen Abänderung Unseres Patents und der Verordnungen vom 3. Februar v. J. ausgesetzt hatten. Demnach haben Wir jetzt nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1) Wir wollen die durch das Patent vom 3ten Februar v. J. dem Vereinigten ständischen Ausschusse verliehene Periodizität auf den Vereinigten Landtag übertragen.
2) Die Wirksamkeit des Vereinigten ständischen Ausschusses soll in der von beiden Kurien des ersten Vereinigten Landtages übereinstimmend beantragten Weise beschränkt werden.

Wir behalten Uns vor, nach diesen Unseren Entschließungen, von welchen Wir Unsere zum Vereinigten Ausschusse versammelten getreuen Stände hierdurch vorläufig in Kenntniß setzen, die Verfassungs-Gesetze vom 3. Februar v. J. durch eine besondere Verordnung abzuändern, welche vor Einberufung des nächsten Vereinigten Landtages publizirt werden wird.

Uebrigens bleiben wir Unseren zum Vereinigten Ausschusse versammelten getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 5. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An den Vereinigten ständischen Ausschuß.

und erklärte sodann auf Befehl Sr. Majestät des Königs den ersten Vereinigten ständischen Ausschuß für geschlossen.

Berlin, den 6. März. Auf Allerhöchsten Befehl sind heute sämmtliche Mitglieder des ständischen Ausschusses zur Königlichen Tafel geladen worden.

Inland.

Berlin. Laßt Euch nicht täuschen! Dies Wort der Warnung wollen wir, in dieser Zeit großer Bewegungen, schwerer Ereignisse, an unsre wackeren Arbeiter und Handwerker, richten. Euer Beruf ist oft ein schwerer; das Leben stellt Euch keine leichte Aufgabe: aber noch viel schwerer ist die Aufgabe zu lösen, allen Uebeln zu wehren die Euch bedrängen. Laßt Euch nicht täuschen! Versprechungen geben ist leicht, sie halten schwer, oft unmöglich. Was in der Stunde der Aufregung, unter dem Einfluß vielleicht der Begeisterung für ein edles Ziel, mehr aber noch unter dem der Furcht, vor augenblicklicher, leidenschaftlicher Gewalt, am Strande der Seine dem Arbeiter versprochen wird: das wird ihm Niemand halten können. Alle Mittel und Wege dazu sind bis jetzt nur Theorieen, noch keine hat die Prüfung der Ausführung bestanden. Ja. die Unhaltbarkeit der meisten springt so klar ins Auge, daß nur die verblendetste Leidenschaft sie übersieht; die Mittel der Abhülfe die man darbietet, werden vielmehr, wenn sie auch für den Augenblick den Schein der Wohlthat haben, doch bald das Uebel nur maßlos vergrößern. Darum: „Laßt Euch nicht täuschen!“ Goldene Berge verspricht die neue Ordnung der Dinge dem Arbeiter in Paris! Sie wirft ihm im ersten Augenblick eine große Summe zu, die aber auf die Menge der Bedürftigen vertheilt, doch zu einer ganz unbedeutenden wird. Dennoch bleibt sie eine so große für den Geber, daß er sie nicht öfter erschwingen kann. Um Arbeit zu geben, muß das Bedürfniß dazu vorhanden sein; künstlich geschaffene stillt die Noth einen Tag, und vermehrt sie auf Jahre! Die erste Bedingung zur einträglichen Arbeit sind Ordnung, Ruhe, Friede! Wie hoch die Arbeit bezahlt werden kann, das hängt nicht von der Willkühr ab. Ihr Alle seht es ein: müssen die Gegenstände mit größeren Kosten hergestellt werden, so müssen sie auch theurer sein, und finden weniger Käufer. Die Mittel, durch künstliche, erzwungene Ankäufe dem Uebel zu steuern, sind schnell erschöpft, und dann ist die Noth verdoppelt. Darum: „Laßt Euch nicht täuschen!“ Haben die Männer der Umwälzung in Paris das Geheimniß ge-

Digitized by Google

funden, das Glück der Arbeiter plötzlich, durch einen Zauberschlag zu begründen: dann wollen wir es ihnen aufs schleunigste nachmachen. Aber vorher wartet das Ergebniß ab! Es ist ein Glück für uns, daß sie, nicht wir den gefährlichen Versuch machen! Darum: „Laßt Euch nicht täuschen!" — Auch dort gesteht man sichs schon ein, daß man versprochen hat, was man nicht halten kann, daß man den rechten Weg zum Ziel nicht wisse. Deßhalb bietet man dem Arbeiter den Dienst in der beweglichen Nationalgarde an, das heißt in der, die nicht in Paris bleiben, sondern ausmarschiren soll. Dafür giebt man ihm zwölf Silbergroschen Löhnung, und er muß, statt freudig in seinem Gewerk zu schaffen, ausrücken, Weib und Kind verlassen, um die Grenzen zu bewachen, die seiner Bewachung nicht bedürften, wenn die Ruhe nicht so gewaltsam gestört wäre. — Und nun hört die Zeitungen! Jede ist anderer Meinung, wie das Glück des Arbeiters geschaffen werden soll. Alle Vorschläge sollen erst versucht werden! Die praktischen, tüchtigen Engländer, die wahrlich mit dem Loose des Arbeiters bekannt sind, die seit Jahren Alles thun, um es zu verbessern, oder um der Noth vorzubeugen, die durch die Zeitumstände, welche nur Gott lenkt, dennoch zuweilen eintritt und nie ganz abzuwehren ist: die Engländer sagen den Franzosen: Was Ihr jetzt thut ist thöricht! Ihr heilt das Uebel für heut, damit es morgen dreimal stärker ausbricht. — Die Noth, das Unglück schickt Gott! Er schickt sie nicht dem Arbeiter allein, er schickt sie uns Allen. Und niemals haben die anderen Stände sich mehr damit beschäftigt, dem Arbeiter seinen Beruf zu erleichtern, als jetzt. — Darum nochmals: Laßt Euch nicht täuschen! Was Ihr wünscht ist am wenigsten zu erreichen durch den Schwindel der Aufregung, der die Massen ergreift. Er tobt wie ein Strom, der durch den Damm bricht und die Felder verwüstet, die er nähren soll, die Felder wo die Nahrung auch für Euch wächst, wenn sie Euch auch nicht zugehören. Was Sonnenschein und befruchtender Regen für die Ernte des Feldes, das ist Ordnung und Frieden für die Ernte der Arbeit. Der Aufstand aber ist Hagelschlag! Darum, und immer wieder: „Laßt Euch nicht täuschen!"

Berlin, den 6 März. Der in der letzten Zeit so vielfach besprochene und so vielfach angegriffene Dr. **Freyberg** ist heut in Folge eines Collegial-Beschlusses des Königlichen Kammergerichts vollständig in Freiheit gesetzt worden. Der Staats-Anwalt des Kammergerichts, Geheime Justizrath **Wenzel**, hat nämlich dem Kammergericht die Erklärung abgegeben, daß sich in der wider Hrn. Freyberg geführten Voruntersuchung die gegen denselben von verschiedenen Privat-Personen und Polizei-Beamten erhobenen vielfachen Anschuldigungen als vollständig unbegründet erwiesen hätten und daß daher jeder Grund zu irgend einer weiteren Verfolgung des Hrn. Freyberg fehle. Der letztere ist daher schon heut Mittag wiederum im Kreise seiner schwergeprüften Familie erschienen. Der Geheime Rath **Wedeke** ist aber in Haft geblieben und wird dem Vernehmen nach gegen ihn wirklich Anklage erhoben werden.

— Die Pflicht, irrthümliche, aufregende Nachrichten zu widerlegen, steht den Zeitungen eben so nahe, als die der Mittheilung ernster Vorgänge. So **widerlegen** wir denn aus sicherster Quelle ein in Umlauf gesetztes Gerücht, daß das Garde-Corps Marschbefehl erhalten habe. — Ganz unbegründet ist die Nachricht, daß die Braunschweiger Bahn-Verwaltung Anzeige bekommen habe, sich auf den Transport von 25,000 Mann Truppen einzurichten.

— Von Personen, die wohlunterrichtet sein können, hört man, daß die **Herzogin von Orleans** in Verviers angekommen sei, von dort an eine hohe Verwandte in Deutschland geschrieben, und eine Zusammenkunft mit derselben in **Düsseldorf** verabredet habe. Die Meldungen über die Anwesenheit J. K. H. in Coblenz beruhen auf Irrthümern.

— Der vereinigte ständische Ausschuß hat, nach Schließung seiner Sitzungen, sich heut Mittag in seiner Gesammtheit bei Sr. Maj. dem Könige und demnächst bei Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen empfohlen.

— Die durch die Hundesteuer eingegangene bedeutende und jetzt wieder gestiegene Einnahme soll den Antrag hervorgerufen haben, einen Theil derselben, da jetzt fast überall Trottoirs gelegt sind (wozu sie sonst bestimmt war), zu der Straßen-Reinigung, einen andern Theil für die Straßen-Polizei zu verwenden, welche allerdings wohl recht gut in einige Verbindung gebracht werden könnten, wodurch manche Kosten sich vereinfachen würden. Wenn man einen Theil jener Steuer zu der Straßen-Reinigung verwenden wollte, würde es leicht möglich sein, die Beiträge der Einwohner zu jenem Zweck bedeutend niedriger zu stellen, als es sonst möglich sein dürfte.

Königsberg, den 3. März (Privatmth.) Das freudige Aufblühen der aus ungefähr hundert hessischen Familien bestehenden Muster-Kolonie Rothfließ im Kreise Allenstein hat dem dortigen Kolonisirungsverein Veranlassung zur Begründung einer zweiten ähnlichen Niederlassung zu Patriken im hiesigen Regierungsbezirk gegeben. Derselbe hat sich dieserhalb wieder nach Hessen gewendet und den Uebersiedelungslustigen folgende Bedingungen angeboten: Jede Familie erhält außer den Gebäulichkeiten 100 Morgen gutes Land nebst dem erforderlichen Wiesengrund und zahlt für den Morgen 10 Thlr., welcher Kaufpreis bis Ende 1849 zinsfrei stehen bleibt, von wo ab drei Jahre lang 4 pCt, sodann aber 5 pCt. in der Art berechnet werden, daß 4 pCt. als Zinsen des Kaufpreises, 1 pCt. aber zur Amortisation desselben genommen werden. Die Aufzunehmenden müssen jedoch nicht nur völlig unbescholten, sondern auch anerkannt tüchtige Landwirthe sein, und ein Vermögen von 400 Gulden besitzen, die jedoch nöthigenfalls zur Bestreitung der Umzugskosten und zur Anschaffung des landwirthschaftlichen Inventars vorgeschossen werden. Aehnliche Kolonieen beabsichtigt man auch in Westpreußen anzulegen; in Mockerau, Reg. Bez. Marienwerder soll damit schon in diesem Sommer der Anfang gemacht werden. — Die Wärme, welche sich schon im vorigen Monat einstellte und bis auf 5 Gr. stieg, was hier etwas Ungewöhnliches, höchst Auffallendes ist, und die noch größere Wärme der letzten Tage lassen viele Befürchtungen für die Wintersaaten laut werden. — Bald nach eröffneter Schifffahrt gedenken mehre Auswanderungslustige von hier und aus der Provinz, namentlich aus der Gegend von Thorn, Elbing und auch Tilsit, sich nach Amerika zu begeben. Die Vorbereitungen sind in der Art getroffen, daß die Auswanderer mit einem hiesigen Dampfschiffe nach Stettin reisen, von hier per Eisenbahn nach Hamburg gehen wollen, um sich dort einem Schiffe anzuschließen welches nach Kingston auf Jamaika geht.

Breslau, den 5ten März. (Schles. Z.) Gestern ist ein Kurier von der preußischen Gesandtschaft zu Wien hier angekommen und gleich weiter nach Berlin gereist. — Mit dem gestrigen Mittagszuge sind 5 Diakonissinnen vom Rhein unterm Schutz des Pastor Fliedner nach Gleiwitz nach Oberschlesien befördert, um sich der Krankenpflege in den vom Typhus heimgesuchten Distrikten zu widmen. — Nachrichten zufolge, welche gestern angekommene Reisende aus Myslowitz mitbringen, soll die Fürstin Sulkowska, welche in dortiger Gegend auf dem ehemals Krakauischen Gebiete große Güter besitzt, ermordet worden sein. Was der Grund zu dieser unglaublichen That gewesen, wird uns nicht mitgetheilt. Wir wünschen sehr, daß dieses vielfach verbreitete Gerücht seine Widerlegung finde.

Loslau, den 1sten März. Seit einigen Tagen hat das hierher gesandte Militair-Commando, bestehend aus Kavallerie und Infanterie, seine Funktionen angetreten und wenn alle Leute desselben ihren Instruktionen mit solcher Hingebung und solchem Eifer nachkommen, wie die bei uns stationirten, so dürfte von ihrem Wirken das beste Resultat zu erwarten sein. Während in unserer Nachbarstadt Rybnik der Typhus bis jetzt nur wenig Opfer gefordert, mehren sich in unserer Stadt die Erkrankungsfälle und ebenso dauert der Typhus ungeschwächt auf dem Lande fort. In Radlin, wo neulich 69 Kranke waren, sind binnen zwei Tagen 28 neue Erkrankungsfälle vorgekommen. Noch ist die Noth sehr groß, trotz aller Hülfe des Comités sehen wir noch mit Lumpen behangene, halb verhungerte Gestalten umherschleichen, deren abgehärmte Gesichter das regste Mitleid hervorrufen. Die Zahl der Waisen mehrt sich mit jedem Tage.

Köln, den 4ten März. Die hiesige Carnevalsgesellschaft giebt ihre Festlichkeiten nicht auf, und zwar wie sie bekannt macht, gerade weil dadurch Arbeiter beschäftigt und Arme unterstützt werden.

Köln, den 5ten März. (Rh. Beob.) Die Stadt ist vollkommen ruhig. Einige rheinische Abgeordnete, die Herren **Mewissen**, **Hansemann**, v. **Beckerath** und

Digitized by Google

v. d. Heydt haben die Anwesenheit des Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann wahrgenommen, um demselben ihre Ansichten und die Wünsche vorzutragen, die sie der Regierung im Namen des Volkes darlegen zu müssen glaubten. Der Hr. Ober-Präsident soll das Versprechen gegeben haben, Sr. Maj. dem König hiervon Mittheilung zu machen. Der Oberbürgermeister, Beigeordnete und Gemeinde-Verordnete der Stadt Köln haben eine Bekanntmachung an das Publikum erlassen, in welcher sie zur Ruhe und Ordnung während des Carnevalsfestes ermahnen.

Coblenz, den 2ten März. (Düsseld. Z.) Dem Vernehmen nach hat unser Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, in einer besondern Immediat-Eingabe Se. Maj. den König unmittelbar um Zurücknahme des Strafgesetz-Entwurfs ehrfurchtsvoll zu bitten.

Deutschland.

Hamburg, den 4ten März.*) Je entschiedener sich die öffentliche Meinung den Ansichten derjenigen zuwendet, welche den Zeitpunkt für eine Reform unserer an manchen Gebrechen des Alters leidenden Verfassung gekommen glauben und je wünschenswerther es ist, in einem solchen Zeitpunkte das Vertrauen zwischen den Behörden und Bürgern aufrecht zu erhalten und zu stärken, um so mehr wendet sich der allgemeine Unwille von den Versuchen Einzelner ab, die zu den bevorstehenden Berathungen nöthige Ruhe und Ordnung durch gesetzwidrige Uebergriffe zu stören. Excesse dieser Art fanden gestern Abend statt, sind indeß durch die Maaßregeln der Behörden und das Einschreiten der Bürgergarde in Schranken gehalten worden. Durch ein im Laufe des gestrigen Tages vertheiltes, schmähliche Verdächtigungen der Behörden aussprechendes Flugblatt angeregt, fanden gestern Abend an mehreren Punkten der Stadt Zusammenrottungen der untersten Volksklasse statt. Die Aeußerungen des Muthwillens unter den Haufen, die sich anfangs nur durch rohes Geschrei kundgaben, gingen bald nachher zu Thätlichkeiten über. Einzelne Abtheilungen zogen vor die Häuser mehrerer Mitglieder des Senats und machten einen Angriff auf dieselben. Es wurden Thüren, Fenster und einzelnes Hausgeräthe zertrümmert. Durch den Generalmarsch zusammengerufen, erschienen indeß sehr bald die Bataillone der Bürgergarde auf den bedroheten Punkten, und es gelang denselben im Vereine mit einzelnen Abtheilungen der Linientruppen, die Unruhestifter zu entfernen. Die Bürgergarde blieb bis gegen 1½ Uhr auf den Alarmplätzen versammelt, jedoch war schon vor Mitternacht die Ruhe völlig hergestellt. Die von den Behörden getroffenen Vorkehrungen lassen mit Sicherheit erwarten, daß diese Ruhestörungen sich nicht wiederholen werden, um so mehr, da sich der Wille der gesammten Bürger entschieden dahin kundgiebt, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten und die Berathungen über die erforderlichen Reformen nicht dem Spiele eines Straßentumultes preisgegeben wissen wollen.

Dresden, den 4ten März. Die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse, welche von den Communevertretern Leipzigs überbracht wurde, lautet nach dem Dresdner Tageblatte:

Vor Allem sage ich Ihnen meinen Dank für die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, die Sie mir im Namen der Stadt Leipzig so eben ausgesprochen haben. Die neuesten Zeitereignisse konnten auf dieselben keinen Einfluß haben; und es hätte daher Ihrer erneuten Versicherung nicht bedurft, um mich in dieser Zuversicht zu bestärken. Aber eben dieses Vertrauen auf Ihre Gesinnungen macht es mir zur Pflicht, heute zu Ihnen offen und ehrlich zu sprechen, wie es mir ums Herz steht, und wie Sie es von mir stets gewöhnt sind. Sie zweifeln im Eingange der mir so eben überg benen Adresse selbst, ob der gethane Schritt Ihnen als Vertreter einer einzelnen Commune zukomme; ich wünschte, Sie wären dieser bessern Ueberzeugung gefolgt, und hätten sich nicht zu einem Schritte verleiten lassen, der Ihre Befugnisse offenbar überschreitet. Daß Sie daher eine Antwort auf den speziellen Inhalt Ihrer Adresse von mir nicht zu erwarten haben, werden Sie sich selbst sagen. Das, was mir schon durch die öffentlichen Blätter von dem Zwecke Ihrer Sendung bekannt war, würde mich ohnfehlbar bewogen haben, sie nicht anzunehmen, wenn ich nicht einerseits die Ueberzeugung hegte, daß die bei weitem große Mehrzahl Derjenigen, die an diesem Schritte Theil nahmen, nur aus guter Absicht sich demselben anschließen; und wenn ich nicht andererseits die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollte, an meine Leipziger durch Ihr Organ einige Worte väterlicher Ermahnung zu richten. In einer bewegten Zeit, wie die unsere, ist es nöthiger als je, daß wir nicht nur einträchtig im Innern seien, sondern auch nach Außen so erscheinen, um den Feinden der gesetzlichen Ordnung einen festen Damm entgegenzusetzen. Es muß daher Alles sorgfältig vermieden werden, was Mißtrauen erregen, den Glauben an solche Eintracht schwächen und somit den Feinden eine Waffe in die Hand geben kann. Ob der Schritt, den Sie heute gethan, in diesem Sinne ein zeitgemäßer genannt werden könne, gebe ich Ihrem eignen bessern Gefühle anheim. Das aber lege ich Ihnen Allen dringend ans Herz, Jedem in seinem Wirkungskreise, dahin zu wirken, daß jeder Schritt entfernt bleibe, welcher diese Eintracht irgendwie stören, ja dieselbe nur im Entferntesten in Frage stellen kann. In dieser Hinsicht kann ich auch nicht umhin, eine Aeußerung in Ihrer Schrift speziell hervorzuheben; sie hat mich schmerzlich berührt. Sie sprechen von Mangel an Eintracht zwischen dem Geiste der Verwaltung und dem Geiste des Volkes. Es ist nun mehr als 17 Jahre, daß mich die Vorsehung zur Leitung der Verhältnisse Sachsens berufen hat, und ich bin in diesem langen Zeitraume von einem solchen Zwiespalt Nichts gewahr geworden. Ich bin mir bewußt, stets das Wohl des Volkes vor Augen gehabt, die Verfassung treu erfüllt und jede als wahrhaft zuträglich erkannte Verbesserung nach bestem Wissen und Gewissen befördert zu haben. Auf diesem Wege werde ich auch stets ruhig ungeirrt fortwandeln. Ich glaube daher an meine Sachsen, und werde mich in diesem Vertrauen nicht erschüttern lassen; es gehört zu meiner Existenz. Theilen Sie Das, was ich Ihnen gesagt, Ihren Committenten mit und bringen Sie Ihren Leipziger Mitbürgern meinen Gruß.

Leipzig, den 4. März, Nachmittags 3½ Uhr. (Privatmitth.) Die öffentliche Stadtverordneten-Versammlung, welche Robert Blum gestern Abend verhieß, hat heut Vormittags 11 Uhr unter ungeheurem Andrange des Volkes stattgefunden; in derselben wurde, nachdem das Königl Antwortschreiben verlesen worden war, einstimmig beschlossen, in einer neuen Adresse Se. Maj. dringend um sofortige Entfernung der jetzigen Minister und schleunige Einberufung der Stände zu bitten. Unter den gehaltenen Reden zeichneten sich namentlich die von Hrn. Prof. Biedermann, der den Antrag auf Entfernung der Minister stellte, die von Hrn. Blum, welcher in einem längeren, von Beifallsäußerungen häufig unterbrochenen, Vortrage darthat, warum eine Entfernung des jetzigen Ministeriums Noth thue, und die von Hrn. Otto Wigand aus, der in seiner bekannten feurigen Weise zur Einigkeit aufforderte. — Durch einen Anschlag am schwarzen Brette wurden heute die hiesigen Studirenden von dem derzeitigen Rektor, Herr Prof. Hartenstein, eingeladen, sich Nachmittags 3 Uhr in der Aula einzufinden, woselbst er einige Worte an sie richten würde. Zur festgesetzten Zeit mochten wohl nur sehr wenige von den 900 hiesigen Studenten fehlen, und mit der größten Spannung hörte man auf die Worte des Redners, der, unter Hinweisung auf die ernsten Begebnisse der Gegenwart, für sich selber seine Uebereinstimmung mit den bis jetzt von dem hiesigen Rathe und den Stadtverordneten geschehenen Schritten, für die Universität die Versicherung aussprach, daß noch heute durch den akadem. Senat in einer Adresse Sr. Maj. dem Könige auch von Seiten der Universität dringend ans Herz gelegt werden solle, die an seinem Throne niedergelegten Bitten um Preßfreiheit u. s. w. zu gewähren. Indem Se. Magnificenz hervorhob, daß der König, sobald die Bitten und Wünsche den gesetzlichen Weg nicht verließen, nicht würde umhin können, selbige zu gewähren, forderte er schließlich die Studirenden auf, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung so viel wie möglich beizutragen und sprach die feste Zuversicht auf die wackere Gesinnung der Studirenden aus. Der lautschallende Ruf: „ein Hoch unserem Rektor!" schloß die Versammlung.

Leipzig, den 5ten März. (Leipz. Z.) Bekanntlich beabsichtigte die Regierung, die Stände zu dem ordentlichen Landtage erst Mitte Oktober dieses Jahres einzuberufen. Aus zuverlässiger Quelle können wir aber versichern, daß die neuesten Ereignisse die Regierung veranlaßt haben, die thunlichste Beschleunigung der Wahlen anzuordnen, um die Stände schon zwischen Ostern und Pfingsten zusammen berufen zu können. — (D. A. Z.) Der akademische Senat hat ebenfalls eine Adresse an den König abgesendet, die um dasselbe bittet, wie die der Stadt-Collegien. — Die Stadtverordneten hatten heute wieder Sitzung, um den Bericht der zweiten an den König gesandten Deputation zu vernehmen. Gestern Abend wurde ein Bataillon Communalgarde zur Wache und zum Patroillendienst commandirt. So viel uns aber bekannt, hat eine Veranlassung zum Einschreiten

*) Obige Darstellung der „Hamb. Börsenhalle" theilen wir um so lieber unsern Lesern mit, als dieselbe nach der uns gemachten Versicherung von hier anwesenden Mitgliedern der Hamburger Bürgergarde den Hergang ohne die großen Uebertreibungen erzählt, von welchen die gestern gebrachte Privatmittheilung nicht frei ist. Dieselben Herren fügten hinzu, daß am Morgen des 4ten und den ganzen Tag über die Ruhe keinen Augenblick gestört wurde. Wir haben noch zu bemerken, daß die gestrige Privatmittheilung nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten herrührte. Red.

Digitized by Google

nirgend stattgefunden. Dagegen wurden von einer großen Anzahl Männer aus allen Klassen den HH. Ruge, Rob. Blum, Professor Biedermann, Otto Wigand und Andern donnernde Lebehochs gebracht. — (Tagebl.) Die hiesigen Censoren haben sich mit einer Eingabe an das Gesammt-Ministerium gewendet, in welcher sie sich auf das Entschiedenste gegen die Censur aussprechen und das Bedenkliche des Fortbestehens derselben ernstlich vorstellen.

Weimar, den 3. März. (Privatm.) Heute Abend wird auch hier eine große Bürgerversammlung stattfinden, um eine energische Petition an den Landtag zu entwerfen, in welcher um endliche Gewährung der Preßfreiheit, des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, nachgesucht und der Wunsch ausgesprochen werden soll, daß hohe Staatsregierung sich zur Errichtung eines deutschen Parlaments verwenden und sich entschließen wolle, eine allgemeinere Volksbewaffnung, als den gegenwärtigen Umständen angemessen, zu gewähren. Einen ähnlichen Antrag soll der Abgeordnete Heuß schon in der heutigen Sitzung des Landtags vorgebracht haben. Daß die Petition mit Tausenden von Unterschriften bedeckt werden wird, unterliegt keinem Zweifel, denn auch hier ist die Stimmung des Volkes eine durch und durch nationale und, wie es nicht anders sein kann, eine ziemlich aufgeregte, obschon sich gegen Regierung und Beamte eine Mißstimmung durchaus nicht wahrnehmen läßt. — Die große Bürgerversammlung ist, wie zu erwarten war, ruhig vorüber gegangen, obschon ein sich verbreitetes Gerücht, daß Militair an den Kasernen zum Aufmarschiren bereit stehe, einige Bewegung verursachte. Die Petition, welche vorgelesen, einstimmig gutgeheißen und mit zahlreichen Unterschriften bedeckt wurde, enthält die Bitten um ein deutsches Parlament und um Preßfreiheit und wird schon heute im Landtage zum Vortrag gebracht.

Frankfurt, den 4ten März. (O.-P.-A.-Z.) Sicherem Vernehmen nach hat die Bundesversammlung sich in ihren letzten Sitzungen mit den militairischen Anordnungen beschäftigt, die zur Vertheidigung der Bundesgrenzen gegen mögliche Angriffe nothwendig. Insbesondere hat sie verfügt: an Preußen und die Staaten des 7. und 8 Bundesarmeekorps (Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen,) für die Sicherheit der westlichen Grenze des Bundesgebiets Sorge zu tragen und darüber, was zu diesem Zwecke geschehen, der Bundesversammlung Anzeige zu machen: — an Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg und Baden, diejenigen Besatzungstheile der Bundesfestungen Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm und Rastatt bereit zu halten, die jedem dieser Bundesstaaten nach der Bundeskriegsverfassung zu stellen obliegt; — an Preußen, Bayern und Baden, als die betreffenden Grenzstaaten, von jedem Anzeichen einer Bedrohung des Bundesgebiets von Außen sofort der Bundesversammlung Mittheilung zu machen; — an sämmtliche Bundesregierungen die nach der Bundesmatrikel pro rata sie treffende Summe für die nöthig werdenden Ausgaben in die Bundeskasse sogleich einzuzahlen. — In einer gestern hier abgehaltenen Bürgerversammlung wurde eine Petition an den Senat beschlossen, worin folgende Wünsche ausgesprochen sind: 1) Aufhebung aller seit dem Jahr 1819 erlassenen Ausnahmegesetze. 2) Unbedingte Preßfreiheit. 3) Schwurgerichte. 4) Allgemeine Volksbewaffnung. 5) Allgemeines deutsches Parlament. 6) Staatsbürgerliche Gleichheit ohne Unterschied des Glaubens. 7) Freie Berechtigung zu öffentlicher Vereinigung. 8) Politische Amnestie mit Wiedereinsetzung in den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte. — Der Senat hat der gesetzgebenden Versammlung einen Preßgesetz-Entwurf, der wesentlich auf das Badische Preßgesetz von 1831 gegründet ist, zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt. — (11½ Uhr.) Wir erfahren so eben p. Eisenbahn-Telegraph von Wiesbaden, daß die vom Volke dort stipulirten bekannten neun Artikel und Forderungen von der verwittweten Herzogin, dem Prinzen Nikolaus und den Herzogl. Nass. Staatsministern unter ihrer Garantie provisorisch genehmigt wurden. In Wiesbaden selbst war an diesem Tage eine solche Masse von Bewohnern aller Theile des Herzogthums eingetroffen, wie man sich keinen Begriff machen kann.

Frankfurt, den 4ten März. (Privatmitth.) Gestern Abend gings ein paar Stunden sehr lebhaft hier zu. Die Bürgerversammlung fand in der Reitbahn statt (Tausende waren drinnen, Tausende draußen auf dem Theaterplatz) unter dem Präsidio des Dr. Mappes. Dieser und die DD. Reinganum, Kugler, Hadermann, Funk u. A. sprachen trefflich und besonnen, und die Petition an den Senat (s. oben) wurde unter Acclamationen angenommen und wird heute noch unterzeichnet und dem Senat überreicht. — Als aber gegen 9 Uhr die Turner in geschlossenen Colonnen und singend erschienen, als ein Kanonenschlag in der nahen Allee los ging, brach ein tosendes Geschrei aus, das mit Hoch! Freiheit! Preßfreiheit! Republik! lange andauerte, aber weiter kein Unheil anrichtete. Die gesammte Stadtwehr war unter den Waffen und sendete starke Patrouillen durch die Stadt. — Senat und gesetzgebende Versammlung sollen heute noch zusammentreten, um auf die Petition der Bürger zu beschließen. — Die Stadtwehr tritt heute Abend wieder unter die Waffen; die Bewegung ist anhaltend sehr groß. — Man ist auf Nachrichten aus Kassel gespannt. — Die Bundesversammlung hielt heute wieder eine Sitzung, die drei Stunden andauerte. — Noch ist keine Börse, doch findet heute Abend eine Versammlung der Banquiers statt, um über den gegenwärtigen Zustand zu berathen. — Heute Nachmittag ist endlich der Herzog von Nassau hier eingetroffen. Er stieg im „russischen Hof" ab und im Nu war eine große Menschenmenge vor dem Gasthof versammelt.

Wiesbaden, Freitag den 3. März, 9 Uhr Morgens. In aller Frühe nahm die Bewaffnung, nachdem an allen Straßenecken schon gestern durch Proklamationen zur Aufrechthaltung der Ordnung ermahnt worden war, ihren Fortgang, bei welcher Gelegenheit es mitunter unruhig herging — 11 Uhr. So eben trat Prinz Nikolaus in Begleitung des Majors Roth, des Kammerherrn von Gagern und des Hofraths Fritze unter die bewaffnete Menschenmenge auf der Kursaalwiese und eröffnete, daß der Herzog noch nicht da sei, und daß man sich beruhigen solle, es würde Alles geschehen, was nur geschehen könne; aber nur durch Ruhe und Ordnung würde das Ziel erreicht werden. Die Menge ließ ihn hierauf hoch leben, worauf er dann dem „deutschen Volke" ein Hoch ausbrachte Als sich Stimmen erhoben, man wolle uns wieder hintergehen durch leere Versprechungen, die nicht gehalten werden, bestieg Hr. Dr. Leisler die Tribüne, die heiligsten Versicherungen gebend, daß dem nicht so sei. Die Menge beruhigte sich hierauf u. ging nachdem die Waffen ganz ausgetheilt waren, ruhig auseinander. Es waren Gerüchte im Umlauf, zwei rheinbairische Regimenter Infanterie wären im Anzug, um unsere Stadt zu besetzen, welche Gerüchte sich jedoch durchaus nicht bestätigen. Dem Volke sollten auch die Kanonen der Artillerie zu Theil werden. — 2 Uhr Nachmittags. So eben wird die Bürgergarde zusammengetrommelt. Alles zieht auf die Kursaalwiese, um Munition in Empfang zu nehmen. Es wird jedoch von Hrn. Georg Thon erklärt, daß die Munition in Verwahrung des zusammengetretenen Comite's der Bürger sei, und daß so eben zwei Wagen voll im „Schützenhofe" abgeladen worden, daß es aber, um Unordnungen und Unglück zu verhüten, für besser zu erachten sei, die Munition vor der Hand nicht auszutheilen, da man hoffe, daß Alles friedlich abgehen würde. — 3 Uhr. So eben erscheint Hr. General v. Preen, der sich gedrungen fühlt, zu erklären, daß nicht, wie man ausgesprengt, das Militair in die Kasernen konsignirt, sondern daß es demselben erlaubt sei, frei umherzugehen und als Bürger sich mit dem Bürger zu vereinigen. Es schmerze ihn tief, daß man so wenig Vertrauen habe, und daß man Kanonen verlange. Diese könne er nicht geben ohne Befehl des Herzogs. Er hätte jedoch Bürgerwache in das Zeughaus und zum Geschütz beordert, damit man nicht an eine böswillige Absicht von Seiten des Militairs glauben solle; es sei Alles in der Gewalt der Bürger; das Militair sei einig und fraternisire mit dem Volke; man möge sich daher doch bis zur Anwesenheit des Herzogs beruhigen. Man brachte ihm ein stürmisches Hoch — 4 Uhr. Das Bürgermilitair wählt sich so eben seine Anführer, theilt sich in Rotten ein und macht einige Exercitien; einige Rotten werden zur Wache und nächtlichem Patrouillendienst beordert; die andern gehen auseinander. — 6 Uhr. Es ist Alles ruhig! Es waren heute schon mehrere Bekanntmachungen des Ministers erschienen und so eben verließ eine solche die Presse, daß das Gerücht im Umlauf sei, heute Nacht solle die Stadt von der Garnison in Mainz überfallen werden; er erkläre dies für eine Lüge und um das Volk zu beruhigen, habe er bei Castel das Ausnehmen der Eisenbahnschienen befohlen.

Darmstadt, den 4. März. Beim Beginne der heutigen Sitzung 2. Kammer verkündigte der Präsident, daß Se. K. Hoh. Großh. Preßfreiheit, auf die Grundlage des badischen Gesetzes, Bürgergarden in den Städten, Einführung der Oeffentlichkeit

Digitized by Google

und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens, Geschwornengerichte 2c. zu bewilligen geruht haben und die desfallsigen nöthigen Vorlagen unverzüglich an die Stände kommen werden. Diese Mittheilungen wurden mit lange anhaltenden Lebehochs, von der Kammer und den dicht gefüllten Gallerien Sr. K. H. dem Großherzoge ausgebracht, aufgenommen. Arg Reh beantragte sofort eine Dankadresse an den Großherzog, welchem Antrage mit Acclamation beigestimmt wurde. — In der vorgestrigen Sitzung zweiter Kammer stellte der Abgeordnete Lehne den Antrag, die Staatsregierung um unverzügliche Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, welcher dem Rechte des Volkes auf Bildung öffentlicher Versammlungen und Vereine zur Berathung allgemeiner politischer Interessen und Einreichung von entsprechenden Petitionen unbeschränkte Anerkennung zu Theil werden läßt. Der Antrag wurde dem betreffenden Ausschuß überwiesen.

Mainz, den 3ten März. Außer dem Abg. Aull, der angeblich in der zweiten Ständekammer gegen die in der hiesigen Adresse angedeuteten Wünsche sich ausgesprochen haben sollte, wurden gestern Abend auch noch im Regierungsgebäude die Fenster eingeworfen. Mittlerweile war die Gendarmerie mit Unterstützung der Garnison ausgerückt, um die Menge zu zerstreuen. Diese sammelte sich jedoch später, zog vor das Stadthaus, schlug dort, so wie am Justizpalast und am Steuerbureau die Fenster ein, und konnte an weiteren Excessen nur durch das Einschreiten einiger Compagnien Militairs gehindert werden. Nach solchen bedauerlichen Auftritten ist zu besorgen, daß das Festungsgouvernement die Polizeigewalt übernehmen werde. — Heute fand eine sehr stürmische Bürgerversammlung trotz des kreisräthlichen Verbots in der Fruchthalle statt. Unser Gemeinderath hat soeben eine zweite Adresse entworfen, welche die 4000 oder 5000 Anwesende sogleich unterzeichneten, und die morgen nach Darmstadt gebracht werden wird, da man nicht länger warten kann, ohne die größten Unruhen befürchten zu müssen. In derselben Versammlung wurde auch eine Liste für Einzeichnung zur Bürgergarde aufgelegt, und solche mit sehr vielen Namen bedeckt. Man wollte anfänglich die Auszeichnung dieser Sicherheitswache durch ein weißes Band am Arme bestimmen, allein ohne Waffen wollte niemand den Dienst übernehmen, bis man sich endlich entschloß, einstweilen 150 Gewehre zusammenzubringen und vorläufig die Leute damit zu versehen. Schon heute Abend wird der Dienst dieser Wache beginnen. Es werden morgen viele Mainzer nach Wiesbaden zum dortigen Feste sich begeben.

Karlsruhe, den 2ten März. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer erläuterte Staatsrath Bekk den Beisatz „provisorisch" in der gestrigen Verordnung über die Presse dahin: die Verordnung gelte, bis ein allgemeines deutsches Preßgesetz zu Stande gekommen sein wird. Sodann berichtete Welcker über die gestrige Erklärung von 5 Mitgliedern in Betreff der als dringend zu erfüllenden Forderungen des Volkes. Die einzelnen Punkte betreffen: 1) daß die Regierung die provisorischen Ausnahmsgesetze des Bundes nicht mehr als verbindlich anerkenne; 2) sofort gleiche Beeidigung sämmtlicher Staatsbürger mit Einschluß des Militairs; 3) Aufhebung aller Beschränkungen politischer Rechte aus confessionellem Grund; 4) Verantwortlichkeit der Minister vor einem Staatsgerichtshof mit Geschwornen; 5) zur Anklage anderer Beamten keine Erlaubniß der Regierung mehr erforderlich; 6) Aufhebung aller Rechte des Feudalwesens; 7) gerechte und gleiche Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten, Pflege der Gewerbsamkeit und der einfachen Arbeit; 8) Aufhebung aller privilegirten Gerichtsstände; 9) volksthümliche Kreisverwaltung durch Betheiligung der Bürger; 10) dringende Hinwirkung auf Errichtung eines deutschen Parlaments; 11) unabhängige Stellung der Richter; 12) daß das Staatsministerium und die Stelle eines Bundestagsgesandten nur mit Männern besetzt werden, die das allgemeine Vertrauen des Volkes besitzen. Nach einer herrlichen Diskussion, die mit voller Freiheit von beiden Seiten und bei musterhafter Haltung der Zuhörer geführt worden, wurden die meisten Anträge einstimmig, einige mit Ausnahme weniger Stimmen angenommen. Bei den Schlußworten des Berichterstatters: Gott schütze das Vaterland und den Fürsten! brach die Kammer in ein donnerndes Hoch! aus. — (Mannh. Abendz.) So eben erhalte ich die bestimmte Versicherung, daß die Präsidenten der Ministerien der Finanzen und der Justiz, die Herren Regenauer und Trefurt ihre Entlassung eingereicht und erhalten haben; auch der Staatsminister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat seine Demission eingereicht.

— (Deutsche Zeitung.) Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Karlsruhe ist gestern Abend niedergebrannt. (Nach der Karlsruher Zeitung ist nur der Dachstuhl abgebrannt. Das Feuer war an 3 Stellen zugleich ausgebrochen und außer Zweifel angelegt, ja am 3ten Abends sollen von bewaffneten Bürgern zwei der Brandstifter eingebracht worden sein; es sind Auswärtige.)

Mannheim, den 2ten März. Das Gerücht, daß der König von Württemberg sich an die Spitze des 8. Armee-Corps stellen wolle, wurde unter sämmtlichem Militair mit Freude aufgenommen.

Mannheim, den 2ten März. (Privatmitth.) Das Volk ist in diesem Augenblick zum größten Theil beruhigt, da man von Seiten der Regierung alles Verlangte genehmigte; allein eine andre Gefahr bedroht unser Land, es sind die Franzosen. Es werden daher in aller Eile die Heere ergänzt, die Landwehr organisirt u. die Bande zwischen Fürst, Volk und Militär, bisher so locker, fester geknüpft; denn innerhalb wenig Tagen wird das Militär auf die Verfassung schwören.

Stuttgart, den 3ten März. (Schw. M.) Erwiederung Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des ständischen Ausschusses:

Die Eingabe des ständischen Ausschusses vom 29sten Februar giebt Mir den willkommenen Anlaß, demselben Meinen aufrichtigen Dank für die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit zu erkennen zu geben, welche der ständische Ausschuß in dem ernsten und wichtigen Augenblick, in dem wir leben in seiner Eingabe gegen Mich ausgedrückt hat. Das Vertrauen Meines Volks, dessen derselbe Mich versichert, ist in einer langen Reihe von Jahren vielfach von Mir erprobt worden, und Ich überlasse Mich der Hoffnung, daß es Mir nicht am Abend meines Lebens entgehen werde. Während Meiner ganzen Regierung bin Ich stets bemüht gewesen, die Bedürfnisse der Zeit zu erforschen und im Geiste derselben zu handeln; diesem Grundsatze werde Ich bis zum Schlusse Meiner irdischen Laufbahn getreu bleiben. Angesichts der neuesten Welt-Ereignisse, in deren Folge möglicherweise die wesentlichsten Interessen unseres gemeinsamen Vaterlandes gefährdet werden könnten, bin Ich nur von einer Empfindung belebt, der, des deutschen Namens Mich würdig zu zeigen. Alle Maaßregeln, welche die Einigkeit, das Wohl und die Kräftigung Deutschlands befördern, werden in Mir den wärmsten Vertheidiger finden. Möge das Dasein jener Empfindung sich auch in Meinem Volke erproben! Mögen alle Angehörigen desselben, welche Verschiedenheit der Ansichten auch sonst unter ihnen besteht, sich in der Meinung vereinigen: daß es vor Allem noth thue, die Liebe und die Anhänglichkeit zum gemeinsamen, wie zum besondern Vaterlande zu bewähren und fremden Staaten nicht das Schauspiel von Zerwürfnissen zwischen Fürsten und Völkern, von innerer Unruhe und Aufregung zu geben; denn nur „Eintracht macht stark." Wünsche, die aus den Bedürfnissen der Zeit hervorgehen, und deren Erfüllung Ich, nach ruhiger und unbefangener Prüfung, dem Wohle Meines Volkes für zuträglich erachte, werde Ich immer willig gewähren. So viel insbesondere die in der Eingabe des ständischen Ausschusses erwähnten betrifft, so ist der auf Preßfreiheit gerichtete durch Meine Verordnung vom gestrigen Tage erledigt worden. Ich hoffe, es werde bei Ausübung dieses Rechts der Mißbrauch desselben vermieden werden; denn dieser ist immer der gefährlichste Feind der Freiheit. Zu Erfüllung des § 23 der Verfassung (über das Recht, Waffen zu tragen) ist ein Gesetzentwurf vorbereitet, der schon früher zu Einbringung bei den Ständen bestimmt war, und der bei ihrer bevorstehenden Wiedereinberufung denselben alsbald mitgetheilt werden soll. Ueberdies habe Ich angeordnet, daß die Frage von Errichtung von Bürgerwachen ungesäumt in Erwägung gezogen und das Ergebniß an die Stände gebracht werde. Einstweilen kann Meine Verordnung vom 13. Mai 1847 über die Errichtung von Sicherheitswachen auch fernerhin zur Anwendung kommen. Die gedrückte Lage, insbesondere der kleinen Gewerbe, geht Mir sehr nahe und Ich werde jedes Mittel gerne ergreifen, durch welches ihnen aufgeholfen werden kann; indeß haben diese Mittel ihre Gränzen; ausführbare Anträge zur Erreichung dieses wünschenswerthen Zieles werden Mir stets willkommen sein. Daß Ich Mich des Schutzes der Gewerbe nach Außen auch fernerhin kräftig annehmen werde, bedarf, nach den bisherigen Vorgängen, wohl keiner Zusicherung. Dem ständischen Ausschusse ist bekannt, daß Gesetzes-Entwürfe über die Ablösungen der Grundlasten und der Bannrechte den Ständen mitgetheilt werden sollen. Eine ständische Berathung über die Verordnung vom 12. Juni 1832 über die Abhaltung politischer Versammlungen steht bereits in Aussicht und Ich behalte Mir vor, nach Eingang des diesfälligen Ergebnisses Meine Entschließung zu ertheilen. Ich verbleibe dem ständischen Ausschusse mit gnädigem und freundlichem Wohlwollen beigethan. Stuttgart, den 2. März 1848. Unterz.: Wilhelm.

Digitized by Google

— Unser Schwäb. M. republizirt das nunmehr wieder in Kraft gesetzte Preßgesetz vom 30sten Januar 1817. Die Untersuchung und Bestrafung von Preßvergehen ist darin den Kriminalbehörden übergeben.

Ulm, den 2ten März. Heute fand auch in hiesiger Stadt eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt. Die noch heute Abend angelangte Freigebung der Presse brachte überall ungemein großen und aufrichtigen Jubel hervor.

Tübingen den 2ten März. Heute trat im Reithause eine von Bürgern und Universitäts-Angehörigen gleich zahlreich besuchte Versammlung zusammen. Ludwig Uhland hat eine Adresse an den ständischen Ausschuß verfaßt.

Marburg, den 3ten März. Gestern Nachmittag war hier der Stadtrath und städtische Ausschuß wie die sonstige Bürgerschaft und ein großer Theil der Studenten auf dem Rathhaus und dem Markt versammelt. Es wurde eine aus den Herren Lederer, Scharz und Müller bestehende Deputation ernannt, welche dem Kurfürsten ein ganzes System der Volksfreiheit, nämlich: neues Ministerium, Preßfreiheit, Geschwornengerichte, volle Vereins- und Versammlungsfreiheit, völlige Trennung zwischen Staat und Kirche, Selbstverwaltung der Gemeinden in unbedingter Wahl ihrer Polizei- und Bürgergardeoffizieren, deutsches Parlament, als Wunsch und Verlangen des Volkes darlegen soll. Die Studentenschaft war sehr aufgeregt in Folge der Tags vorher vorgenommenen Verhaftung und Mißhandlung eines der Ihriger, welcher bereits wieder freigegeben ist. Abends erhielten die hier anwesenden Deputirten der Stadt Hanau eine Musik und große Menschenmassen wogten in den Straßen.

München, den 2ten März. (Augsb. Abdztg.) Unsere hiesige Artillerie hat bereits Marschordre nach den rheinischen Festungen erhalten, die Beurlaubten sind einberufen, unsere Armee soll auf den Kriegsfuß gesetzt werden und ein Theil sich mit einem preußischen Observationskorps am Rheine vereinigen. (Der Einberufung der Beurlaubten wird von einer andern Seite her widersprochen.) — Der hiesige französische Gesandte Baron de Bourgoing gab am Sonntag eben ein großes Diner, welches nicht mehr abbestellt werden konnte, nachdem die für ihn besonders erschütternde Nachricht hier eintraf. Das diplomatische Corps und viele Adelige suchten den allgemein verehrten Gesandten in seiner Bestürzung bestmöglichst zu trösten und er soll nun in ruhiger und Achtung gebietender Resignation sich befinden. (Seine Gemahlin ist eine Baronin v. Lotzbeck; man vermuthet daher, daß der Hr. Baron nach seiner Abberufung in Bayern sein Domizil nehmen wird.) — (N. Kur.) Seit ein Paar Nächten wird an eine große Anzahl von Häusern geschrieben: „Nieder mit Berks." Natürlich bemüht sich die Polizei am Morgen die Worte auszulöschen, die jedoch in der folgenden Nacht an derselben Stelle wieder angeschrieben werden. — Auch hier fangen Volksversammlungen sich zu bilden an, in welchen die gemeinschaftlichen deutschen Interessen berathen werden sollen, um sodann die Wünsche der bayerischen Nation an den Thron gelangen lassen zu können. — Gestern wurden die Unterschriften der Adresse der hiesigen Bürgerschaft an den Magistrat geschlossen, sie zählt deren circa 750. Sie sollte noch am Nachmittag dem Magistrat überreicht werden. — Gestern Abend brachten Couriere Depeschen von Wien, Turin, Rom und Paris; es wurde die ganze Nacht im Ministerium des Aeußern im Beisein des Fürsten Wallerstein gearbeitet. — Graf Arco-Valley macht bekannt, daß sein Gesuch um Angabe der Gründe, weßhalb ihm der Hof verboten ist, abschläglich beschieden worden ist. Wie man hört, beabsichtigen die anwesenden Reichsräthe, hier eine Gegenvorstellung in Bezug auf diese Angelegenheit einzureichen.

Nürnberg, den 4ten März. Auch hier ist in einer vorgestern gehaltenen Versammlung eine Adresse an den König beschlossen worden, worin folgende Bedürfnisse des Volks dem König ans Herz gelegt werden. I. Durchgreifende und zeitgemäße Reform der bestehenden Wahlgesetze in allen ihren Richtungen; II. unbedingte Preßfreiheit; III. öffentliche Gerichtsbarkeit mit Geschwornen nach dem Vorbild Englands; IV. Beeidigung des Militairs auf die Verfassung; V. gleiche Berechtigung aller Religionen; VI. ein Polizeigesetzbuch; VII. Volksvertretung bei dem deutschen Bunde.

Wien, den 4ten März. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält folgenden leitenden Artikel:

Die blutigen Ereignisse in Paris, welche die dort bestehende Regierung umstürzten und durch Straßenaufruhr und Gewalt in jener Hauptstadt ein Reich des Schreckens und der Verwirrung stifteten, sind den Lesern dieser Blätter treu und vollständig mitgetheilt worden. Es liegt jetzt die Frage nach dem innern Zusammenhange jener Thatsachen und ihrer Ursache nahe. Ein Faden zur Auffindung dieses Zusammenhanges läßt sich in dem natürlichen und ordentlichen Gange der Dinge nicht entdecken. Vielmehr zeigt der Augenschein, daß in den gewöhnlichen Verlauf des dortigen constitutionellen Systems, welches viele als Muster eines wohlgeordneten Staatslebens zu preisen pflegten, plötzlich eine Macht gegriffen hat, die neben der regelmäßigen Staatsgewalt stand, und der es in einem unheilvollen Momente gelang, die Fiction der Volks-Souverainität, auf welcher eben jene Verfassung beruhte, in furchtbaren Ernst umzusetzen. Wir können diese Macht theils als eine in weiten Kreisen verbreitete, tief verderbte öffentliche Meinung ganzer Klassen der Gesellschaft, theils als förmliche ihres Zweckes bewußte Verschwörung bezeichnen. Verfolgen wir die Geschichte der gefährlichen Grundsätze, welche die letztere leiteten, weiter zurück, so führt uns diese Untersuchung auf Babeuf und seine Mitverschwornen, welche schon unter dem Direktorium den Versuch, das Eigenthum zu bekämpfen und die Grundvesten der menschlichen Gesellschaft zu zerstören, mit dem Tode büßten. Heute hat jene Partei, die von den Leitern der ersten französischen Revolution als zu extrem befunden und deßhalb in ihrem Entstehen rasch und kräftig unterdrückt wurde, die Zügel der Gewalt in Frankreich in Händen, möge sie auch — woran wir nicht zweifeln — nach ihrem unvermutheten Siege versuchen, die zerstörende Gewalt und die volle Gräßlichkeit ihrer Grundsätze nach Kräften zu verhüllen, dennoch wird die Consequenz dieser Principien stärker sein, als der etwaige Wille der zeitweiligen Gewalthaber, und diese werden schwerlich die Mittel haben, den verheerenden Strom der Revolution in seinem Gange aufzuhalten. Zum ersten Male steht also ganz Europa den bis zu diesem Grade von Folgerichtigkeit entwickelten und zur Anwendung gebrachten Lehren der heutigen Weltverderber gegenüber. Wir brauchen es unsern Lesern nicht erst zu sagen, daß eben diese Grundsätze jedwedes Eigenthum, jedwedes Leben, jedwede Familie in jedem Lande der Welt bedrohen. Zum Glück aber ist die weithin unter den Boden von Italien und Deutschland gelegte Mine in Paris früher aufgeflogen, als es in der Berechnung der Brandstifter liegen mochte und Europa hat noch zur rechten Zeit Gelegenheit, einen Blick in den Abgrund zu werfen, in den es gestürzt werden sollte. Unter diesen Umständen giebt es nur Ein Mittel des Heils: festes Anschließen der Regierten an ihre Regierungen und treue und ehrliche Pflichterfüllung in der Stunde der Gefahr auf jedem Standpunkte und innerhalb jeder Klasse der Gesellschaft. Auf diese gewohnten Tugenden der dem Scepter Oesterreichs anvertrauten Völker mit Zuversicht zählend, kann auch heute der Monarch, stark in der Hoffnung auf die Vorsehung, stark im Vertrauen zu diesen seinen Völkern, und eingedenk dessen, daß dieses Reich schon schwerere Stürme überstanden, getrost den kommenden Zeiten entgegen gehen!

— (Leipz. Z.) Es lebt in Wien wohl nicht leicht Jemand, der durch die Schreckensbotschaft aus Paris nicht aufs Aeußerste erregt worden wäre. Der Hof ist in tiefster Bekümmerniß, die Geldmänner sind in größter Bestürzung, das gesammte Publikum ist urplötzlich in eine Spannung versetzt, welche jene vom Jahr 1830 wohl noch übersteigen dürfte. Jedermann trägt die volle Ueberzeugung, daß im Falle eines Krieges, auch wenn er sich nur auf Italien beschränken sollte, für uns eine gefährliche Geldkrisis unvermeidlich ist.

Schweiz.

Bern, den 2ten März. Der Vorort hat ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, dahin gehend: die Lage Europas erheische, daß die Schweiz von vorneherein den Standpunkt festhalte, den ihr ihre Verhältnisse und natürliche Lage anweisen, nämlich denjenigen der strengsten Neutralität. In den Kantonen sei daher Alles zu vermeiden, was irgend eine Verkennung oder Verletzung dieses Grundsatzes enthalten könne. Zur Aufrechthaltung dieses Grundsatzes seien die Kantone eingeladen, Alles, was auf ihre materielle und persönliche Ausrüstung Bezug hat, in gehörigen Stand zu setzen. Eben so werden sie eingeladen, das von der Schweiz von jeher gewährte Asylrecht zu behaupten. Auf der einen Seite seien daher, wenn von fremdem Gebiete her bewaffnete Flüchtlinge herüber kommen, diese zu entwaffnen und ihnen im Uebrigen jeder Schutz zu gewähren, auf der andern Seite aber auch darüber zu wachen, daß von schweizerischem Gebiete aus keine ruhestörerischen Um-

triebe gegen benachbarte Staaten unternommen werden. — Der Vorort hat die Aufnahme eines Anlehens von 3,300,000 Fr. beschlossen, und zwar in der Schweiz selbst, vertrauend auf den Patriotismus. Das Anlehen wird zu 5 Prozent verzinset und in Serien rückzahlbar erklärt bis 1858.

Belgien.

Brüssel, den 3ten März.

Die Central-Sektion der Repräsentantenkammer hat bereits ihren Bericht über den Gesetzentwurf abgestattet, welcher die Abänderung des gegenwärtigen Wahlcensus zum Zwecke hat. Derselbe setzt den Census für das ganze Königreich gleichförmig auf das verfassungsmäßige Minimum, auf 42 Fr. 32 Ct. herab.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat das Schreiben seines Collegen der französischen Republik bereits beantwortet.

— Morgen wird im Vauxhall eine Versammlung der in Brüssel wohnenden Franzosen abgehalten werden, um eine Adresse aufzusetzen und zu unterzeichnen, welche ihren Anschluß an die provisorische Regierung der Republik aussprechen und von einer eigenen Deputation nach Paris gebracht werden soll.

— Hr. v. Bornstedt, Redakteur der Brüsseler Deutschen Zeitung, soll Brüssel verlassen haben, um sich nach Paris zu begeben.

Frankreich.

Paris, den 2ten März.

Morgen erwartet man im Moniteur die Zusammenberufung der Nationalversammlung.

— Die Städte, welche Paris am fernsten liegen, Bordeaux, Toulouse, Marseille und Toulon, kennen seit dem 25sten Februar durch telegraphische Depeschen die Ereignisse in der Hauptstadt und die Bildung der provisorischen Regierung. Die Republik ist gegenwärtig in ganz Frankreich proklamirt. Eine aus Toulon vom 28sten Februar datirte telegraphische Depesche ist außerdem insofern von Bedeutung, als sie die Meldung enthält: „Man hat keine Nachricht von den Prinzen (Aumale und Joinville in Algerien). Selbst der Marine-Präfekt hat uns keine geben können.“

Proklamation. In Anbetracht, daß seit einem halben Jahrhundert jede neue Regierung, die sich erhoben, Eide verlangte und sich leisten ließ, die bei jedem politischen Wechsel durch andere ersetzt wurden; in Anbetracht, daß jeder Republikaner als erste Pflicht volle Hingebung ohne Vorbehalt für sein Vaterland besitzt, und daß jeder Bürger, der unter der republikanischen Regierung ein Amt annimmt oder es zu bekleiden fortfährt, noch die ganz besonders heilige Verpflichtung eingeht, ihr zu dienen und sich ihr ganz zu ergeben: verordnet die provisorische Regierung: Die Beamten der Administrativ- und Gerichtsbehörden leisten keinen Eid.

— Im Laufe des gestrigen Tages empfing die provisorische Regierung eine Menge Handwerker-Deputationen, die alle auf Organisation der Arbeit drangen, das große Paradepferd des Tages. Die Regierung antwortete ihnen, (s. gestr. Ztg) daß die im Luxembourg zusammentretende Kommission sich unverzüglich mit der Lösung der Frage beschäftigen werde, und heute erscheint folgende Proklamation:

„Bürger! Die „Regierungskommission für die Arbeiter“ ist heute in Funktion getreten. Auf diese Bänke, wo noch kürzlich die Gesetzgeber des Privilegiums, die Pairs von Frankreich saßen, hat jetzt das Volk sich gesetzt, gleichsam um materiell Besitz von seinem Recht zu nehmen und den Platz seiner Souverainität zu bezeichnen. Arbeiter, eure Kameraden, haben vor uns die Interessen erörtert, welche euch theuer sind. Bis die Regierungskommission durch die Wahl von Delegirten der verschiedenen Stände sich komplettirt hat, beschäftigen wir uns damit, die auf die Stunden der Arbeit und auf die Abschaffung der Waarenzahlung (l marchandage) bezüglichen Fragen zu lösen. Und jetzt, Bürger, beeilt euch, eure Arbeiten wieder aufzunehmen; bedenkt, daß eine Stunde Zögerns ein verlorner Schatz für das Vaterland ist. Ihr seid mit die Stärke und die Besorgniß der provisorischen Regierung der Republik.“

— Der Finanzminister — sagt der Moniteur — ist in Kenntniß gesetzt worden, daß verschiedene Journale, ohne mit dem Stempel versehen zu sein, in den Straßen vertheilt und von der Post versandt sind. Er hat den Beschluß gefaßt, daß vom 5. März an die Stempelgesetze wieder in Kraft treten. Die Regierung zweifelt nicht, daß die Organe der Publicität und der öffentlichen Meinung die ersten sein werden, das Beispiel des Gehorsams gegen die Gesetze zu geben, bis zu dem Tage wo eine freie und vollständige Prüfung gestattet haben wird, die Reformen darin einzuführen, welche nöthig sein möchten. Noch gestern Abend um 10 Uhr fand in Folge dieses Dekrets eine Versammlung fast sämmtlicher Redaktoren in den Bureaus des Courrier français statt. Die Berathung dauerte bis gegen 1 Uhr Nachts. Trotz der späten Stunde und trotz eines furchtbaren Platzregens, der vom Himmel goß, begaben sich dann alle Anwesende nach dem Stadthause, um der provisorischen Regierung ihre Protestation gegen die Wiedereinführung des Stempels und der Kautionsleistung zu übergeben. Die Mitglieder der Regierung waren sämmtlich nicht zugegen. Der Generalsekretair aber empfing sie und versprach, die Protestation unverzüglich vorzulegen und zu befürworten. Man erwartet die Entscheidung stündlich.

— Das Dekret wegen Abschaffung des Adels und anderen Titel scheint noch nicht deutlich genug gewesen zu sein. Der Delegirte der Regierung für die Polizeiverwaltung hat wenigstens in seinen Büreaus speziell angezeigt, daß die einzige von der Regierung anerkannte Qualifikation das „Citoyen“ sei und demgemäß sämmtliche Beamte in ihren dienstlichen Akten sich nur dieser Bezeichnung zu bedienen hätten.

— Die Wunden, welche General Lamoricière an der Hand und in der Seite erhalten, sind beinahe geheilt, und er wird unverzüglich nach der Nordgrenze abgehen können, wo er den Auftrag hat, ein Observationskorps zu organisiren.

— Armand Marrast, Mitglied der provisorischen Regierung, ist speziell mit der Verwaltung aller Mobilien und Immobilien, welche die frühere Civilliste bildeten, sowie der unter Sequester befindlichen Güter, welche der Privat-Domäne oder den Prinzen und Prinzessinnen der früheren Königl. Familie gehören, beauftragt. Er bezieht das Hotel der früheren Intendantschaft der Civilliste und führt den Titel: National-Administrator der Güter der früheren Civilliste.

— Armand Barbès, der jetzige Gouverneur des Luxembourg, ist derselbe, der so lange Jahre wegen politischer Ursachen als Gefangener in Doullens saß.

— Nicht bloß zum Mitglied, sondern zum Präsidenten des Staatsraths ist Hr. Cormenin ernannt worden.

— Unter den Personen, welche sich neuerdings der neuen Ordnung der Dinge angeschlossen, bemerkt man Hrn. Napoleon Duchatel, den Bruder des flüchtigen Ministers des Innern. Einer der Adjutanten des Herzogs von Nemours hat den neuen Minister des Innern gestern um die Direktion des Théâtre français gebeten.

— Hr. Pagnerre, der bekannte republikanische Buchhändler, ist zum Generalsekretair der prov. Regierung ernannt.

— Die größte Gefahr für das Gouvernement liegt in der Organisation der Clubs, die auf allen Punkten von Paris wie Pilze hervorschießen, „um als Vereinigungspunkte zwischen der Bourgeoisie und dem Volke zu dienen.“ Diese sogenannten Vereinigungspunkte dürften sehr leicht der Stein des Anstoßes für eine ruhige Ausbildung der neuen Verhältnisse werden, und Erschütterungen und Uebergriffe herbeiführen, im Vergleich mit welchen die bis jetzt erlebten wahre Kinderspiele sein würden. Das Gouvernement erkennt die Gefahr, darf sie aber nicht direkt bekämpfen und greift daher zunächst durch den Erlaß, (s. oben) die Journale stempeln zu lassen, die Vorposten des Feindes an. Dieser Erlaß ist weniger gegen die alten Journale gerichtet, als gegen die zahllosen neuen, die nichts anders als die Organe der verschiedenen Clubs sind, und die alsbald wieder eingehen werden, wenn sie Kaution und Stempelgebühren zahlen müssen. Daher ihr Zorn gegen das Gouvernement. Hr. Lamennais u. A. sagt in seinem „le Peuple constituant“ von heute: „So eben erfahren wir einen neuen Akt des Gouvernements, welches unsere republikanische Presse unter das frühere Regime zurückführen will! Die Feder fällt uns aus der Hand. Wir werden sehen, was zu thun ist.“ Eine andere Maaßregel des Gouvernements, die nur zu billigen, ist die Bildung der mobilen Nationalgarde, wodurch die gefährlichsten Gesellen unschädlich gemacht werden (das Gouvernement hofft, sie wie die Régiments de la Charte im Jahre 1830, nach Algerien schaffen zu können), und die Entwaffnung der Handwerker, die auf eine die „ächten Patrioten“ sehr beruhigende Weise vor sich geht. Auch hier ist es wieder Hr. Lamennais, die auf die Gefahr des Vaterlandes aufmerksam macht und im „Namen der Menschheit“ ausruft: „Il faut sauver la Républiq!“

— Zahllose Deputationen präsentiren sich Stunde für Stunde auf dem Stadthause, um ihre Anerkennung der Republik und der provisorischen Regierung zu erklären. Unter ihnen sind die bedeutendsten die des Staatsrathes, die sich aufs lebhafteste von einer Rede Cremieux's ergriffen, unter dem einstimmigen Rufe entfernten: Es lebe die Republik! Auch die Deputation der Wechselagenten erschien. Herr Garnier Pagès antwortete ihnen mit folgenden Worten: M. H.! Wenn die gegenwärtige Lage kritisch ist, so ist sie bei weitem nicht verzweifelt. Die Regierung ist im Stande, alle von der gefallenen Verwaltung eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen; und ist dies so wahr, daß der Finanz-Minister bereits heute für die Zahlung der Zinsen der griechischen Anleihe Vorsorge getroffen hat. Um aber so schnell als möglich der heutigen Krise zu entgehen, einer unausbleiblichen Folge eines

Zwei Beilagen.

politischen Umsturzes, ist uns Ihre aufrichtige loyale, ungetheilte Mithülfe nöthig. (Zahlreiche Stimmen: die unsere ist Ihnen gesichert). Nun denn, m. H., mit Ihrer Beihülfe werden wir stark sein, denn das Vertrauen wird wieder erwachen und der Credit wird sich auf unerschütterlichen Grundlagen erheben. (Lebhafte Bewegung.) Unerschütterlich, sage ich, m. H., denn wir werden keine Budgets von 15 bis 1800 Millionen mehr haben; und wenn sich die Einnahmen durch Aenderung einiger Steuern verringern sollten, so werden doch die Ausgaben in einem viel bedeutenderen Verhältniß verringert werden, durch Unterdrückung all der schimpflichen Händel, durch die sich die alte Regierung besudelte!

— Es hat heute eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Amerikanern, welche in Paris wohnen, Statt gefunden, um zu berathen, ob es nicht passend sei, in einer Adresse an die provisorische Regierung ihre Sympathien und ihre Bewunderung für das französische Volk während und nach seiner Revolution auszusprechen. Den Vorsitz führte Washington Irving. Es wurde sofort eine Adresse in dem beregten Sinne aufgesetzt und sie wird von den Unterzeichnern in corpore der provisorischen Regierung übergeben werden.

— Ein großer Zug, aus Bürgern und einer Deputation der Schulen zu Paris und St. Cyr bestehend, begab sich heute Vormittag vom Stadthause auf den Kirchhof von St. Mandé. Marrast und der Maire von St. Mandé hielten sehr feurige Vorträge am Grabe Carrel's. Was aber am meisten interessirte, war eine Rede Emile de Girardin's, von dessen Hand bekanntlich Carrel im Duell gefallen. „Bürger!" — das waren die Hauptzüge aus seiner Rede — „Indem ich mich dieser ernsten und schmerzlichen Feier beigeselle, möge Keiner das Gefühl mißkennen, das mich hierher führt. Ich entsprach einem edlen Aufrufe, der an mich ergangen. Ein solcher Aufruf konnte nur ehren, denn er setzte voraus, daß mein Herz kein gemeines sei. Er bewies, daß man weder an der Aufrichtigkeit noch an der Dauer meiner Trauer um den Verstorbenen zweifle, die ich schon bei einer andern Gelegenheit an den Tag gelegt. Hätte sich diese Trauer um den Verlust des ausgezeichneten Bürgers steigern können, so würden es die jüngsten Ereignisse thun. Gestehen, daß Armand Carrel denselben fehlt, heißt ihm die glänzendste Anerkennung zollen. Doch ich irre mich. Noch eine Weihe gebührt ihm, und diese ist, von denen, welche die Todesstrafe abgeschafft, auch die Unterdrückung des Duells zu verlangen."

— In die Departements ist eine telegraphische Depesche folgenden Inhalts abgegangen: „Tagesbefehl. Soldaten! Ich beschwöre euch, im Namen des Vaterlandes und der Ehre, eure Fahne nicht zu verlassen und auf die Stimme der Offiziere zu hören, welche euch befehligen. Die Nation bedarf des Beistandes und des Patriotismus ihrer Kinder, und vergeßt nicht, daß ihr eines Tages vielleicht berufen seid, ihre Unabhängigkeit und die Unverletzlichkeit ihres Territoriums zu vertheidigen. Ihr werdet auf meine Stimme hören, die im Namen der Ehre und des Vaterlandes zu euch spricht. Der provisorische Kriegsminister, Subervie."

— Der National und mehrere andere Blätter enthalten folgende Zeilen des Prinzen Louis Napoleon: „Paris, den 29. Februar. An die Mitglieder der provisorischen Regierung. Meine Herren! Nach dreiunddreißig Jahren des Exils und der Verfolgung, glaubte ich das Recht erworben zu haben, eine Heimath auf dem Boden des Vaterlandes wiederzufinden. Sie dagegen denken, daß meine Anwesenheit gegenwärtig ein Gegenstand der Verlegenheit werden könnte. Ich entferne mich daher einstweilen. Sie werden in diesem Opfer die Reinheit meiner Gesinnungen und die Aufrichtigkeit meines Patriotismus erkennen. Empfangen Sie, meine Herren, 2c. (gez.) Napoleon Louis Bonaparte."

— Pierre Napoleon Bonaparte (Sohn Lucian's) hat folgendes Schreiben an die provisorische Regierung gerichtet: „Meine Herren! Sohn Lucian Bonaparte's, genährt in seinen republikanischen Ideen und, wie er, abgöttischer Verehrer der Größe und des Glücks Frankreichs, eile ich, ein Kind des Vaterlandes, herbei und stelle mich den hervorragenden Bürgern, welche die provisorische Regierung bilden, zur Verfügung. Das Gefühl, das mich beherrscht, ist enthusiastischer Patriotismus und die Ueberzeugung, daß Frankreichs Wohlfahrt und republikanische Zukunft von dem Augenblick an entschieden waren, wo das Volk Sie an seine Spitze stellte. Gleich meinem Vater, der nie seinem Eide untreu wurde, leiste ich den meinigen für die französische Republik in Ihre Hände. Genehmigen Sie, meine Herren, diesen Akt tiefer Sympathie und einer Hingebung, die nichts weiter verlangt, als auf die Probe gestellt zu werden."

— Auch die Legitimisten schließen sich der provisorischen Regierung an.

— Der Verein der Literaten hat unter seinem Präsidenten Hrn. Felix Pyat der provisorischen Regierung die Erklärung seines Beitritts zu derselben gegeben. Hr. Armand Marrast sagte in seiner erwidernden Rede zu Hrn. Pyat: Ich hätte gewünscht, daß mein College Hr. Lamartine (der Text im Gal. Mess. sagt Hr. von Lamartine, der Moniteur aber streicht den Adel; es ist schwer plötzlich ganz von so tief gewurzelten Gewohnheiten zu lassen) hier gewesen wäre, um Sie zu empfangen. Doch wenn mein Talent nicht dem seinigen gleich ist, so ist meine Gesinnung doch dieselbe. Ich sehe in Ihnen die Vertreter des schönsten Ruhms Frankreichs. Ich sehe in Ihnen die Männer, welche unserm Vaterlande das geistige Gewicht in der Welt verleihen. — — — Mit dem Wunsch, daß Sie sich der Regierung enger als jemals anschließen mögen, vereinige ich den, daß Sie sich künftig „der republikanische Verein der Literaten" nennen mögen. — Dieser Vorschlag wurde mit Enthusiasmus aufgenommen.

— Eine Deputation der Waffenhändler hat die Zusicherung erhalten, daß die Verluste welche sie in diesen Tagen erlitten haben, ihnen nach Möglichkeit ersetzt werden sollen. Es ist dazu eine Commission ernannt.

— Gestern haben alle Banquierhäuser ihre Geschäfte wieder begonnen, und bezahlen, nach dem Beispiel der Bank, jedem ihre präsentirten Wechsel. So berichtet Gal. Mess. Doch die Presse will wissen, daß mehrere Häuser, obwohl sie die Fonds besäßen, doch die fälligen Wechsel nicht auszahlten, obgleich die gewährte Frist von 10 Tagen nur demjenigen zu Gute kommen sollte, der wirklich im Augenblick in Verlegenheit sei. Die Presse hält es für einen Mangel an Patriotismus, wenn man jetzt seine Verbindlichkeiten nicht erfülle.

— Es heißt, daß am Montag den 6ten März die Operationen der Börse wieder beginnen.

— Auf den Boulevards waren heute mehr als 500 Roulettes in Arbeit, an welchen das souveraine Volk das Geld verspielen kann, welches die Regierung an dasselbe austheilt.

— Unter den Papieren, welche man in dem Privatschreibtisch Louis Philipps gefunden, befindet sich ein Brief von König Leopold, der die folgende Stelle enthält: „Unsere Operation in den 3procentigen ist nicht geglückt und Schuld daran sind Ihre Minister, die gegen unsere Berechnung gehandelt haben."

— In Lyon ging am 29sten Februar das geistreiche Gerücht, Piemont habe die Republik proklamirt, und den König Karl Albert zum Präsidenten derselben ernannt.

— Unter den politischen Gefangenen, welche durch Verfügung der provisorischen Regierung in Freiheit gesetzt sind, befindet sich merkwürdiger Weise auch der bekannte Warnery, der wegen verläumderischer Denunciation verurtheilt wurde. Er hat bereits einen großen Artikel erscheinen lassen, in welchem er bei allen seinen früheren Anschuldigungen — vor Gericht hat er sie widerrufen! — beharrt und eine Untersuchung begehrt, welche ihn der öffentlichen Meinung rehabilitiren soll. !!

— Die leitenden Artikel der Journale fangen an sehr bezeichnend zu werden. Wir lesen im National: „Eine weise Regierung geht vorwärts, aber mit besonnenem Schritt; ihre Pflicht ist es, alle Mängel, die sich im Staate darstellen, ins Auge zu fassen, alle Bedürfnisse zu beachten und allen Wünschen, die das Bewußtsein des Volkes ausspricht, entgegenzukommen. Allein sie muß zugleich das Bestehende achten, begründete Interessen wahrnehmen, die Nothwendigkeit der Ordnung erkennen. (Vor acht Tagen hätte dieser Satz im Journal des Debats stehen und für einen aus Hrn. Guizots Feder gelten können!) Darum habt Vertrauen zu der Regierung, die Ihr proklamirt habt, u. s. w. .... Weiterhin sucht sich der National über die Clubbs zu beruhigen und meint, der Schrecken davor sei nur ein aus der Geschichte zurückgebliebener; jetzt würden sie sich dem waltenden Sinn der Zeit anschließen.

— Der Siècle betheuert wiederholt, daß Frankreich durchaus nicht an eine bewaffnete Propaganda denke. Es würe dies der größte Wahnsinn gegen sein eigenes Wohl sein. — Jederman wird dem Siècle Recht geben. — Die Reforme drückt ihren Zweifel über die Aufrichtigkeit der republikanischen Gesinnung der tausend und tausend neuen Anhänger aus. Sie spricht sogar ihre Verachtung gegen diese pfeilschnelle Umkehrung aus, indem sie sagt: „Ist gleich unser Herz von bürgerlicher Freude geschwellt, so trauern wir doch aus menschlicher Empfindung darüber, daß diesem ungeheuren Schiffbruch auch nicht eine Thräne, nicht ein Wort der Klage, kaum ein Andenken gewidmet wird! Die andern Fürsten und Könige mögen daraus lernen, was sie von diesem traurigen Beispiel der Niedrigkeit des menschlichen Herzens zu halten haben.

— Das Journal des Debats setzt auseinander, wie unvernünftig die Hoffnung sei, daß die Arbeit anders zurückkehren kann als unter dem Schutz der Ordnung, des Friedens, der allein das Vertrauen herstelle. Es hänge aber nicht von der Regierung allein

Digitized by Google

ab, diese zurückzuführen; die Bürger vermöchten unter solchen Umständen viel mehr. Sie mögen alle zur Ordnung, zur Unterstützung derselben beitragen. Erschafft das Vertrauen neu, so wird die Arbeit da sein. **Jeder andere Weg ist unmöglich.** — Ein Glück, daß wir aus Allem ersehen, wie in jeder Brust **diese** Meinung vorwaltet.

— Der Moniteur de l'Armee veröffentlicht eine Ordonnanz des Kriegsministers, wonach sämmtliche Regimenter, welche an den Tagen unserer Revolution in Paris und in der Bannmeile lagen, ihre Station verlassen und ins Innere von Frankreich verlegt werden. Diese Maaßregel des Kriegsministers scheint doch darauf zu deuten, daß man der Linie nicht ganz traut. Im Fall eine Revolution zu Gunsten der Regentschaft eintreten sollte (woran freilich sehr zu zweifeln) möchte sichs überhaupt zeigen, ob alle die neuen Anhänger der Republik es wirklich so ernstlich damit meinen, oder ob nicht einzig und allein die Unmöglichkeit, jetzt eine andere Stellung einzunehmen, ihre Entschlüsse bestimmt hat. Selbst die Abschaffung des politischen Eides scheint nicht ohne Rücksicht auf diese Verhältnisse vorgenommen zu sein. Man will wohl nicht dadurch eine Hinterthür öffnen, durch die Jeder sich zurückziehen könnte, aber man möchte andererseits doch die Gewissen nicht allzusehr ins Gedränge bringen, indem Individuen, die sich einer Sache nur aus dem Drang der Umstände anschließen, gezwungen würden, dies durch eine solche Manifestation zu bethätigen, an die weder sie selbst, noch sonst Jemand wirklich glauben könnte. Und richtig ist der Grundsatz jedenfalls, daß der politische Eid seine Bedeutung verloren hat, nachdem er so oft gebrochen worden. **Dieses** Band fesselt nicht mehr, wenn die Sache selbst nicht fesselt.

— Hr Cremieux, der Justizminister, fordert alle Staatsprokuratoren der Republik auf, gegen alle, die sich unter dem Vorwande der Revolution an Personen und Privateigenthum vergreifen sollten, Verhaftsbefehle zu erlassen und den Justizweg einzuschlagen.

— Mehrere Blätter greifen Herrn Cremieux hart an, daß er bei Anstellungen seine Glaubensgenossen bevorzuge und daß er namentlich den Staatsprokurator Anspach nicht verdienter Maaßen abgesetzt habe.

— Hr Ernst Bezouvé hat die Erlaubniß vom Unterrichtsminister erhalten über die **moralische Geschichte der Frauen** an der hiesigen Universität ein Jahr lang Vorlesungen halten zu dürfen. Er erhält weder Titel noch Gehalt. — Die Herren Quinet und Michelet haben natürlich ihre Curse wieder eröffnet; Hr. Artelois begann den seinigen mit der Analyse des Begriffes der Volkssouverainetät. Alle von hier weggewiesenen Flüchtlinge kommen einer um den andern wieder zurück und namentlich hat sich bereits vor 3 Tagen Bakunin aus Brüssel wieder eingestellt. Der Unterrichts-Minister Hr. Carnot, giebt sich unsägliche Mühe die Wissenschaft ernsthaft und lebendig zu machen.

— Der Const berichtet, daß außer den Büchern, Gemälden u. s. w. auch noch ein Silberservice für 1,200,000 Frs. zu Neuilly aus den Flammen gerettet worden sei, welches nunmehr Nationaleigenthum geworden und auf die Mairie von Neuilly abgeliefert ist.

— (Privatschreiben) Neben der offiziellen Bewegung, die von der provisorischen Regierung ausgeht, so wie von ihren Ministerien, geht die nicht offizielle, volksthümliche Bewegung ihren eigenthümlichen Gang weiter. Die alten Journale erlöschen theils, theils treten sie durch ihren geringen Sinn für die neue Staatsverfassung in den Hintergrund. Dies geht soweit, daß selbst die alten Witz- und Spottblätter, von denen man glauben konnte, ihr Reich sei jetzt gekommen, all' ihren Witz und ihre Satyre verloren haben. Charivari und Corsaire sind matt — es sind alte Menschen. Wie Pilze wachsen neben ihnen eine Masse neuer Journale in allen Formaten, erscheinend zu allen Stunden des Tages, in Form von Maueranschlägen, Flugblättern und regelmäßigen Lieferungen, in Oktav-, Quart- und Folioformat, aus dem revoltirten Boden. Sie alle tragen Namen von Journalen der ersten großen Revolution von 89: La Sentinelle du peuple, la Représentation du peuple, l'ami du peuple, la voix du peuple, le Republicain, la Republique, le Souvenir u. s. w. Auch diese Namen, so wie die ganze Schreibart beweisen uns, daß selbst die neuen Blätter alten Menschen angehören, unter denen wir nur Duprat, Lamenais, Raspail nennen. Also auch hier hat die Republik ihre Originalität noch nicht gefunden. Wirksamer sind einige früher unbeachtete Blätter, als der Populaire von Cabet, Fraternite, und die volle Wahrheit zu sagen, es hat die innere Charaktereigenthümlichkeit der Presse, Herrn v. Girardins Organ, eine sichere Existenz unter der Fluth neuer Erscheinungen der Journalisten bewahrt. — Neben der Journalistik geht das Clubbwesen seinen Gang. In allen 12 Arrondissements von Paris werden wir Clubbs haben, und auch hier wird es an den alten Namen, Jakobiner und Cordeliers, Freunde der Freiheit u. s. w. nicht fehlen. Zugleich mit der vollen Preßfreiheit ist auch das unbeschränkte Associationsrecht erstanden, und gleichsam um es zu autorisiren oder zu regularisiren, um, wie sich ein Regierungsorgan, der National, ausdrückt, den Strom in einen Fluß zu verwandeln, hat die Regierung einen Regierungsclubb für die Arbeiter in der ehemaligen Pairskammer errichtet. — Allein auch in den Clubbs so wenig als wie in den Journalen wird sich eine brutale, primitive Gewalt zeigen; man wird die alte Revolution theils copiren — und niemals erreichen Copien das Original, aber man wird in sie den Sinn mitbringen, in dem man erzogen wurde, d. h. den bürgerlichen, die Extreme vermeidenden Verstand. Dies ist der wesentliche Formzuschnitt der populären neben der Regierung hergehenden Bewegung. Wenig Unmittelbarkeit und ein **sichtliches Bestreben zur Mäßigung.**

— (Privatschreiben.) Die hiesigen Deutschen werden heute Abend eine Adresse entwerfen, worin sie dem französischen Volke ihre Sympathien für die Sache der Republik aussprechen wollen. Jedoch verwahren sie sich in derselben gegen jeden Gedanken Frankreichs, die Freiheit mit Waffengewalt nach Deutschland bringen zu wollen. Viele Deutsche sind bei der provisorischen Regierung um Nationalisirung eingekommen. Es ist gewiß, daß diesem unwürdigen Begehren in einem Augenblick, wo Deutschland seiner Männer wohl selber bedarf, wenn auch sicherlich nicht aus diesem Grunde, nicht entsprochen werden wird. Seien Sie überzeugt, daß der patriotische Theil der hiesigen Deutschen sich durch diesen Schritt tief verletzt gefühlt hat. Ein Akt der Adhäsion mußte nicht die Verleugnung des Vaterlandes in sich fassen. —

— Man versichert uns so eben, daß die Arbeiter-Versammlung im Luxembourg keineswegs so ruhig verlief, als die oben mitgetheilte Ordonnanz glauben läßt. Mit größter Mühe gelang es den Herren L. Blanc und Arago, die Arbeiter zu einer Frist von 24 Stunden zu bestimmen, in welcher eine Entscheidung wegen der Verkürzung der Arbeitszeit und wegen der Marchandage erfolgen würde.

Lyon, den 28sten Februar, Mittags 4 Uhr. Eine Revue von 25,0.0 Nationalgardisten der ganzen Linie wurde unter dem allgemeinen Rufe: „es lebe die Republik" abgehalten. Der Regierungs-Commissair Hr. Emanuel Arago ist angekommen und im Triumph aufs Stadthaus begleitet worden. Es sind durchaus keine Excesse vorgefallen.

Marseille, den 26sten Februar, 8 Uhr Abends. (Telegr. Depesche.) Es sind hier Unordnungen ausgebrochen. Augenblicklich organisirte sich eine Nationalgarde; sie ist bis jetzt bereits 4000 Mann stark. An ihrer Spitze steht der General Girard-Saint-Martin, ein ausgezeichneter, sehr beliebter Militair. 27. Februar, Mittags 12 Uhr. Die Nationalgarde in Gemeinschaft mit der Linie halten die Ordnung aufrecht. Die Republik ist allgemein anerkannt.

Spanien.

Madrid, den 25sten Februar.

Der Heraldo zieht es in Zweifel, daß die Herzogin von Montpensier sich seit 4 Monaten in gesegneten Umständen befinde. Die Symptome, die sich gezeigt hätten, seien auch zu einer andern Zeit schon einmal eingetreten, allein ohne zu dem jetzt gemuthmaßten Zustande zu führen. — Der General Alair hat seinen Eid geleistet, und seinen Sitz im Senat eingenommen. — Hr. von Talleyrand, der Sekretär der französischen Gesandtschaft, hat am 24sten die Bestimmung erhalten, als Gesandtschaftssekretär nach Lissabon zu gehen.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, den 23. Febr. (Mannh. J.) Die österreichischen Truppen haben das linke Ufer des Tecino stark besetzt. Es sollen daselbst an 5000 Mann stehen. Die sardinische Regierung hat deßhalb für nöthig gefunden, Tag und Nacht starke Streifwachen an der Grenze gehen zu lassen, um allenfallsigen Gebietsverletzungen sogleich entgegentreten zu können. Diese Maaßregel ist durch die beglaubigte Thatsache hervorgerufen worden, daß neulich mehrere österreichische Artillerie-Offiziere in Begleitung von Unteroffizieren und Soldaten über den Fluß setzten, in der Absicht, das jenseitige Ufer behufs militärischer Operationen aufzunehmen. Sie wurden indeß von Einwohnern der Stadt Novara bemerkt, und durch herbeigekommene Fischerbarken auf das jenseitige Ufer zurückgetrieben. Diese Thatsache gab Anlaß zu dem Gerüchte, daß zwischen den Piemontesen und den Oesterreichern bereits ein Gefecht stattgefunden habe.

Genua, den 26sten Februar. (Schw. M.) Die Nachricht von der Verkündung des Standrechts in der Lombardei hat einen unglaublichen Eindruck hier hervorgebracht. Schon war eine Deputation gewählt und Vorbereitungen getroffen, um Sonntag den 27. Theil zu nehmen an dem großen Verfassungsfest in Turin. Statt dessen versammelten sich gegen hundert der angesehensten hiesigen Einwohner, auch einige Mailänder, die hier sind, bei Doria, und es wurde einstimmig beschlossen, jetzt an keinem Feste Theil zu nehmen, statt dessen den Freunden in Turin zu schreiben und sie aufzufordern, die Feier, wenn es nicht schon zu spät sei, einzustellen und mit den Lombarden zu trauern. Der König werde diese Gefühle verstehen und dennoch der Dankbarkeit und treuen Liebe seines Volks gewiß sein. Auch die Gemäßigten glauben jetzt an

Digitized by Google

einen baldigen Ausbruch des Kriegs.

Rom, den 22. Februar. Die heutige Gazzetta di Roma enthält die Verhandlungen der ersten Sitzung des Communalraths von Rom. Unter andern wurde beschlossen, eine Anleihe von 200,000 Scudi Behufs öffentlicher Arbeiten zu contrahiren, um den Armen Beschäftigung zu verschaffen.

Neapel, den 22. Februar. (Schw. M.) Am 19ten Nachmittags fand auf dem Schloßplatz die Musterung der vier ersten Bataillone der Nationalgarde durch den König statt. Sämmtliche in den letzten Wochen derselben beigetretenen Bürger, ohne Uniform, nur mit Gewehr und auf dem Bürgerhut den Tschakoschild und die K. rothe Kokarde nahmen daran Theil. Der König in der Bürgeruniform, begleitet von seinen Brüdern und seinem Oheim, dem Prinzen von Salerno, seitherigem Oberkommandanten der Civica, durchzing zu Fuß die Reihen, sich mit vielen persönlich unterhaltend, und zahlreiche Bittschriften aller Art entgegennehmend. Besonders freundlich sah ich ihn unsern Volksprediger, den oft genannten Michele Viscuso grüßen und ansprechen, der auch unter den nichtuniformirten in Reih und Glied stand. Einer der Calabreser Aufständischen (erster Kategorie) ein Kanonikus Pellicano, hat heute, wie man versichert, auf des Königs eigene Aufforderung, einen Cyclus von „Verfassungspredigten" begonnen! Nach und nach kehren alle Landesflüchtigen in die Heimath zurück, nachdem sie zum Theil selbst mit den, vor dessen furchtbarer Hand sie hauptsächlich geflohen waren, del Carretto, nun selber flüchtig, von einem Hafen Italiens zum andern verscheucht, überall zurückgestoßen wie die Pest, und endlich, gleich einem Verpesteten, unter dem Schutz der gelben Pestflagge und zahlreicher Polizei, im Marseiller Lazareth ans Land steigen gesehen. — Sein Genosse Cocle, den man auch endlich über der Grenze wähnte, ist noch ganz in der Nähe von hier, in einem Jesuitenkloster in Sicherheit; die Ausgänge des letzteren sind Tag und Nacht beobachtet.

Palermo, den 19ten Februar. (Schw. M.) Die Vermittlung Lord Mintos unterblieb wegen der Hartnäckigkeit der Sicilianer, die auf Forderungen bestanden, welche nicht gestattet werden können, ohne die königliche Gewalt in Sizilien geradezu zu vernichten.

Großbritannien und Irland.

London, den 1sten März.

Unterhaus. Sitzung vom 29sten. (Schluß.) Oberst Dunne trug darauf an, einen Ausschuß niederzusetzen, um das im Jahre 1834 gegebene irische Armen-Gesetz einer neuen Untersuchung zu unterwerfen. Alle irischen Mitglieder stimmten, was Hr. Wakley für ein Phänomen erklärte, einmüthig für den Ausschuß. Hr. Wakley griff die Verwaltung der Armenhäuser in Irland heftig an und behauptete, die Leute bekämen darin kein Loth Fleisch zu kosten. Ob das Nahrung sei für menschliche Wesen? Hr. C. Buller sagte, die Armen bekämen viermal in der Woche Fleisch, und die Einhelligkeit der irischen Mitglieder sei keineswegs ein Phänomen. Wenn es sich darum handelte, von Irland keine Einkommensteuer zu verlangen, so wären alle irischen Mitglieder einig, ohne daß Hr. Wakley dieser Einhelligkeit nachzugeben sich veranlaßt sähe. Der Ausschuß ward nach vielen Reden und Schilderungen der irischen Noth mit 164 Stimmen gegen 101 verworfen. Schließlich wurde, zu Oberst Sibthorp's Verdrusse, ein Ausschuß genehmigt, um auch in England die Verhältnisse zwischen Gutsherren und Pächtern zu untersuchen. Die jetzigen wären sehr gut, meinte Oberst Sibthorp.

— In einer Versammlung von Abgeordneten der Arbeiter in Bolton ist beschlossen worden, sich wöchentlich zwei Pfennige vom Arbeitslohne zu entziehen, um für die ersparte Summe so vielen Arbeitern als thunlich die Auswanderung möglich zu machen.

— Ueber das Ende des Kaffernkrieges wird Folgendes berichtet: Nach einer mühseligen Verfolgung gelang es den Engländern unter Oberst Somerset, die Kaffern so in die Enge zu treiben, daß ihr Häuptling Pato um Waffenstillstand bat. Oberst Somerset verlangte unbedingte Unterwerfung. Pato bequemte sich dazu und erschien mit zwölf der Seinigen, um sich zu unterwerfen. So scharf war die Verfolgung gewesen, daß die Kaffern, so groß ihr Hunger war, keine Zeit hatten, ein Rind von der Heerde, welche sie vor sich her trieben, zu schlachten und einige von Hunger gezwungen waren, ihre ledernen Schilde zu essen. Am 23sten Dezember fand die feierliche Huldigung der besiegten Kaffern statt. Zweitausend Kaffern wurden in einem Halbkreise aufgestellt; sie sahen jämmerlich, hager und niedergeschlagen aus. Zuerst wurden zwei große Stäbe herbeigebracht, der eine mit einem Beile, der andere mit einem großen kupfernen Knopfe beschlagen, welche Krieg und Frieden vorstellten. Der Oberstatthalter Sir H. Smith stellte sich dann in deren Mitte und redete die Kaffern an. Er schalt sie sehr aus wegen ihrer Treulosigkeit und ihrer Räubereien und forderte die Häuptlinge auf, jetzt zwischen Krieg und Frieden zu wählen. Zuerst trat Sute heran, die Wittwe von Heika, und legte ihre Hand auf den Friedensstab mit dem kupfernen Knopfe. Alle Häuptlinge folgten. Dann las ihnen der englische Statthalter die Friedens-Bedingungen vor. Die Häuptlinge berührten noch einmal den Friedensstab und küßten zum Zeichen ihrer Unterwerfung den Fuß des zu Pferde sitzenden Statthalters. Sir H. Smith hielt dann ein Papier empor, riß es in Stücke und rief laut aus: „Da gehen Eure Verträge hin!" Dann nahm er den Kriegsstab, faßte ihn wagerecht und schleuderte ihn auf den Boden mit den Worten: „Da ist das Ende des Krieges!" Ein allgemeiner Jubel folgte. Die Kaffern, die Colonisten (und wahrscheinlich auch der Schatzkanzler von England) sind hoch erfreut.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Posen, den 4ten März. (Privatmitth.) Der Prediger Czerski hat in Tuchorza eine christ-katholische Gemeinde gestiftet, die trotz der Anfeindungen der Gegner guten Fortgang hat.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. In der Monats-Versammlung des deutschen Vereins für Heilwissenschaft, am 29. Februar 1848, sprach Herr Dr. Staberoh über epidemische, typhöse Fieber im Allgemeinen und verglich dann die in Ober-Schlesien jetzt herrschende Typhus-Epidemie insbesondere mit den Epidemien in Irland und Schottland. Nachdem er zuerst seine Beobachtungen über eine solche Epidemie in Halle im Jahre 1843 mitgetheilt, sprach er über die Typhus-Epidemie, welche er 1835 in Wien erlebte, erörterte die Ansichten der älteren Wiener Schule besonders von Hildebrand's und ging zur Darstellung des Charakters der typhösen Fieber in Paris über, die er in den Krankensälen von Andral, Louis, Chomel, Bouillaud 1836 — 37 beobachtete. Er wandte sich nun zur Betrachtung des Typhus in Irland und Schottland, den er bis zum Sommer des Jahres 1838 mit beobachtete und sprach ganz besonders über die Natur des dort so allgemeinen Typhus-Exanthems. Er erklärte dies für ein ächtes Exanthem, das aber auf der Höhe der Epidemie, nach einigen Tagen seines Bestehens, in Petechien (Ecchymosen) übergehe. Zur bildlichen Erläuterung dieses Vorgangs zeigte er vortreffliche Wachspräparate, die Herr Dr. Paterson im Fieberspitale zu Glasgow nach dem Leben angefertigt. Auch erklärte er, daß ältere Aerzte, Burserius de Haen und Andere ganz richtig beobachtet haben, wenn sie die Krankheit als Petechial-Typhus bezeichnen, zumal er selbst die in Schottland im Fieberspitale längere Zeit beschäftigten Aerzte durch ein eigenthümliches Verfahren von der Häufigkeit dieses Uebergangs erst überzeugen konnte. Er erwähnte, daß Professor Lombard aus Genf, freilich nach einem Aufenthalt von nur wenigen Tagen in Irland und Schottland, die Entstehung des Petechial-Typhus in Schottland und England durch Uebertragung des Contagiums durch die zeitweise einwandernden Irländern in Briefen an Professor Graves erklärt habe, die später veröffentlicht wurden, und glaubte derselbe in einem an das Collegium der Aerzte in Dublin gerichteten statistischen Berichte, welcher zeigt, daß eine solche Einschleppung kaum nachzuweisen, daß im Gegentheil unter den Irländern in Schottland durchaus nicht mehr Typhus vorkommen, als unter den in gleicher Armuth darbenden Schotten, hinlänglich wiederlegt zu haben. Jedoch nicht die Armuth, nicht der Hunger allein erzeugen den Typhus, es müssen noch andere Causalmomente in Wirksamkeit treten und ihn herzurufen, deren Erörterung Zeit und Ort nicht mehr gestatten. Dann zeigte Dr. Staberoh auf der Specialkarte von Engelhart die Ausdehnung der Epidemie in Oberschlesien, berührte die topographischen Verhältnisse der vom Typhus heimgesuchten Kreise, und erklärte die in den Berichten der Schlesischen Tagesblätter öfters angeregte Vergleichung mit den Verhältnissen Irlands aus vielen Gründen für ganz haltbar. Er weist nach, daß die Symptome der Krankheit, so weit ihm darüber ärztliche Berichte vorlagen, den in den Typhus-Spitälern Irlands beobachteten sehr ähnlich seien, und machte die Identität der Krankheit in beiden Ländern höchst wahrscheinlich. Schließlich erläuterte er die verschiedenen Stadien des typhösen Krankheitsprozesses auf der Darmschleimhaut an Wachspräparaten, welche Dr. Paterson, auf Bitten des Dr. Staberoh, nach dem Sectionsbefund im Fieberspitale zu Glasgow angefertigt und deren naturgetreues Aussehen die Bewunderung der Anwesenden erregte.

Berlin. In der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde am 4ten März zeigte zunächst Hr. Ritter die Vollendung des vierten Bandes der Monatsberichte an und legte denselben zur Ansicht vor. — Hr. W. Rose setzte seine Mittheilungen über Spanien fort und besprach seine Reise von Sevilla nach Madrid. — Hr. Oelsner-Monmerqué hielt einen Vortrag über seine Rückreise von der Insel Bourbon und schilderte ausführlich die Verhältnisse der Insel St. Helena, auf welcher er sich einige Tage aufgehalten hat. — Hr. v. Bruchhausen sprach über den Zusammenhang der Aenderungen im Niveau des Meeres und Festlandes mit den klimatischen Zuständen. — Hr. Schomburg theilte im Auftrage des Hrn. A. v. Humbold die neuesten Nachrichten über die Expedition nach der chinesischen Tartarei, namentlich nach Jarkend und Khotan mit. — An Geschenken gingen ein: 1) I viaggi di Marco Polo, tradotti per la prima volta dall' ori-

ginale francese di Rusticiano di Pisa corredati d'illustrazioni e di documenti da Vincenzo Lazari, publicati per cura di Lodovico Pasini, Venezia 1847; von Hrn. Lazari. 2) Ultimi progressi de la geografia etc. da Jacopo Graberg da Hemsö. Torino 1846; von dem seitdem verstorbenen Verfasser. 3) III. Allgemeine und vergleichende Statistik Deutschlands oder mehrerer deutschen Staaten. 1) Geognostischer Ueberblick Deutschlands. Vom Dr. Gumprecht in Berlin; vom Hrn. Verfasser. 4) Auszug aus der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im Jahre 1846. (Geographische Sektion.) Geschenk des Hrn. von Boguslawski, Sekretair jener Gesellschaft. 5) Bijdragen tot de Kennis der Nederlandsche en vreemde Kolonien, bijsonder betrekkelijk de Vrijlating der Slaven. 1847. No. 5 und No. 6. Te Utrecht 1847. Herr Zeune, welcher diese zwei Hefte im Namen der Redaktion übergab, besprach einen Theil ihres Inhalts. 6) Herr Sturz übergab als Geschenk: Deutsche Auswanderung und Colonisation. Herausgegeben, bevorwortet und mit einigen Zusätzen begleitet von Dr. J. E. Wappäus. Erste Fortsetzung: Deutsche Auswanderung nach Süd-Amerika. Leipzig 1848. 7) Elementi di geografia fisica, esposti in tre prospetti sinottici da Giovanni Codemo. Treviso 1844. 8) Descrizione geografica de la monarchia Austriaca con cenni storico-genealogici esposta in quadri sinottici da Giovanni Codemo. Venezia 1845. 9) Una scuola di geografia elementare in Treviso etc. da Giovanni Codemo. Herr Ritter, welcher die drei letzten Geschenke im Namen des Herrn Verfassers übergab, legte gleichzeitig zur Ansicht vor den physisch-topographischen Atlas in 5 Blättern von E. Helmuth. Magdeburg 1846, nebst dem hierzu gehörigen Commentar: Aphorismen aus dem Gebiete der physischen Geographie, Statistik und vaterländischen Geschichte, von demselben Verfasser. Ebenfalls zur Ansicht legte Herr Ritter vor ein Manuscript betitelt: Ueber die Erforschung des Ursprungs des Syr und Amu-Darja von Platon Tschichtschatscheff. Aus dem dritten Heft der Memoiren der Russischen geographischen Gesellschaft. Petersburg 1848. Nebst einer Karte. — Herr Sturz vertheilte unter die Mitglieder der Gesellschaft eine Anzahl Exemplare der Schrift: Soll und kann Deutschland eine Dampfflotte haben und Wie? besprochen von Germano-Brasilicus. Berlin 1848.

(Eingesandt.)

Quem Deus vult perdere cum dementat.

Wahrlich man muß glauben, ein großer Theil der Besitzer von St.-Sch.-Scheinen, Pfandbriefen und sogar vom Staate garantirter Eisenbahnaktien sei dem göttlichen Zorne verfallen, so geistesbefangen zeigen sie sich, indem sie ihre Fonds und Aktien verschleudern. Es scheint, sie sind noch verwirrteren Sinnes als die guten und recht schlechten Leutchen am Seinestrande, die nicht übel den Fröschen der äsopischen Fabel gleichend, bald genug bereuen werden was sie thaten. Es ist in Paris eine Revolution gewesen, das ist eine Thatsache, aber ist das ein Grund, um die St.-Sch.-Scheine, Pfandbriefe um 10 ja 12 pCt., ja die Eisenbahn-Aktien augenblicklich um 20 pCt herabzudrücken? Neun Zehntheil oder noch mehr der Besitzer solcher Papiere träumen gleich von Krieg oder lassen sich dies einreden und der kleinste Theil bleibt ruhig, ja manche davon vermehren vielleicht aus schnöder Gewinnsucht durch unedle Künste die unnütze Furcht vor Krieg und möchten glauben machen, die Franzosen ständen schon an den Grenzen unserer westlichen Provinzen. Aber ist es diesen denn möglich so schnell einen Krieg zu beginnen, selbst wenn sie toll genug wären dies zu wollen? Dazu gehört Zeit, um Truppen zu sammeln und Vorräthe um sie zu ernähren, bis dies in Feindes Land geschehen kann. Aber die provisorische Regierung zu Paris muß sich erst Anerkennung verschaffen und so schnell als die dortigen öffentlichen Blätter sie verkünden, möchte sie schwerlich erfolgen, denn wenn selbst diese durch die Primairversammlungen erfolgen sollte, was wohl geschehen mag, so gehört doch auch dazu Zeit. Die provisorische Regierung, die gewiß ihre jetzige Schwäche fühlt, sieht auch wohl ein, daß Frankreich keinen Krieg führen kann, außer zu dessen größtem Schaden. So wie es einen Angriff wagen wollte, hat es dieselbe Coalition zu bekämpfen, durch die es zweimal besiegt wurde, und der Verlust Algeriens, seiner Flotten und gewiß mehrerer Provinzen wäre die unausbleibliche Folge, weil keine Berücksichtigung der Bourbonischen Familien-Interessen bei einem spätern Frieden die Alliirten zur Schonung vermögen würde. Paris ist schwer zu belagern, aber es kann keine lange Blokade aushalten und die Alliirten vermögen solche Truppenmassen nach Frankreich zu senden und dort auf Kosten der Franzosen zehren und besolden zu lassen, wie Frankreich sie einschließlich aller Nationalgarden nicht stellen kann, denn es würde ein Völkerkrieg werden, der einer Völkerwanderung gliche, weil Europa es überdrüssig ist, das Blut seiner Söhne und den Gewinn seines Fleißes dafür zu opfern, ob dieser oder jener Minister, König, Präsident oder ein zweiter Robespierre dort schaltet. Schneller als dies zu vermuthen, hat unser Monarch sich gegen eine Intervention ausgesprochen, eben so schnell die englische und belgische Regierung; und alle anderen Regierungen werden dasselbe thun. Also es wird Friede bleiben. Wie thöricht aber diejenigen sind, die sich ihrer Fonds und Aktien übereilt entledigen, ohne durch dringende Zahlungen dazu gezwungen zu sein, dafür bedarf es nur noch einiger Worte. Was ist denn geschehen, was einen größern Geldbedarf des Staats nöthig macht? Es ist vielleicht höhern Orts einigen Truppentheilen empfohlen, ihre Bekleidungsgegenstände bereit zu halten und sich genau über den Aufenthalt ihrer Kriegsreservisten zu unterrichten; das kostet nichts. Es ist dem westlichsten Armee-Corps vielleicht befohlen, die Kriegsreserven einzuziehen, da diese aber aus gemeinen Soldaten bestehen, so kostet der Mann an Tractament, Brodverpflegung und Bekleidung jährlich nur ungefähr 60 Thlr., die Ausgabe dafür wird also unbedeutend sein und vertheuert wird das Getreide in den Rheingegenden dadurch auch nicht, denn es ist einerlei, ob diese Leute das Brot in ihrem Dorfe oder im Garnisonsorte essen; das also ist kein Gegenstand, der Besorgnisse erregen kann. Nun noch einen Beweis, daß nur Unkenntniß oder Aengstlichkeit die Fonds oder Aktien verschleudern läßt. England hat an geprägtem Gold und Silber kaum 50 Procent mehr als in den Preuß. Staaten im Umlauf ist. Es hat nur 5 oder 5½ Mal so viel Einkünfte als unser Staat, es hat aber an bloßen consolidirten Schulden 700 Millionen Pfund Sterling, das heißt 60 bis 70 Mal so viel als die Summe aller noch nicht abgelösten Staatsschuldscheine. Und doch hat man sich übereilen lassen und diese mit 10 bis 11 Procent Verlust veräußert, während in England nur die consolidirten 3procentigen um 4 Procent gesunken sind. In England sind schon mehrere hundert Millionen Pfund Sterling verwendet für Eisenbahnen und für fast eben so viel sind projektirt, gezeichnet, vom Parlamente concessionirt; aber gewiß sind sie nicht wie bei uns um 20 Procent gesunken, sondern vielleicht um 6 oder 7. Das macht, die Engländer sind ein ruhiges, scharfsinniges und für die Börsenkunststücke gewitzigtes Volk, was auch bald die vor 12 Tagen geltenden Course für seine Documente fordern wird. Man erwidere nicht, England sei eine Insel. Seit Frankreich auch zahlreiche Dampfschiffe besitzt, kann man leicht auf jedes einige Kanonen bringen und England insultiren, weßhalb auch mehrere schützende Befestigungen an dessen Küste errichtet sind. Und weil unter den Franzosen sich viel räuberisches Gesindel befindet, was leicht Plünderungen auf eigne Hand versuchen könnte, so wird England eben so gut Sicherheitsmaaßregeln nehmen, wie Preußen durch Einziehung der Kriegsreserven in den westlichsten Provinzen seine Grenzen gegen Raubgesindel schützen wird, was nachdem es seine Rolle in Paris ausgespielt, wohl geneigt sein könnte, einzeln oder in Banden zu versuchen über unsere Grenzen zu dringen und dort Unheil zu stiften, oder auch Collegen zu werben, denn solcherlei Anhang findet sich überall. Welche Wege aber der Wucher oder auch der Neid einschlägt, um zu seinen schmutzigen Zwecken zu gelangen, davon nur eine Probe, die Unterzeichneter selbst vor 3 Tagen erlebte. Ein Geschäft führte ihn zur hiesigen Hauptbank. Als er zur Kasse kam, um das gewährte Anlehen sich zahlen zu lassen, gewahrte er einen ungefähr 20jährigen Handlungslehrling oder Diener, der sich ein Geschäft daraus machte, den Leuten, die Zahlungen zu empfangen hatten, zu empfehlen, sich in klingendem Courant bezahlen zu lassen, und da die Bankdiener doch nicht mit den schweren Beuteln fliegen konnten, mehrmals äußerte, gewiß ist kein Geld mehr da. Dies klingende Geld wird der Bank nicht fehlen, aber man sieht daraus, was für Subjekte auch Berlin in seinen Mauern birgt. Nach dem 7jährigen Kriege versuchte man gegen die englische Bank ein solches schlechtes Manöver französischer Seits, daß man ungeheure Summen Banknoten aufkaufte, und zur Realisation plötzlich präsentirte, aber die Thätigkeit der Münze, so wie der Patriotismus der Londoner Banquiers und Kaufleute ließ sie alles geprägte Geld zur Bank senden und das Gaunerstück mißlang. Besonnenheit und ruhiges Nachdenken werden jeden überzeugen, daß es eine Thorheit ist, seine Fonds und Aktien zu verschleudern, weil es den Franzosen beliebt, sich selbst politisch zu schwächen. Ein Siebenzigjähriger, B......e.

Königliche Oper.

Das neue Gastspiel der Mad. Köster begann am Freitag mit der Darstellung der Euryanthe. Wir haben dem schönen Talent, der ungemein wohlklingenden Stimme dieser Künstlerin schon öfters unsere lebhafte Anerkennung ausgesprochen und freuen uns, frühere Urtheile nicht nur bestätigen, sondern ihnen auch ein ansehnliches Quantum neuen Lobes hinzufügen zu können. Namentlich hat Mad. Köster in der dramatischen Auffassung der Rolle mehr Eigenthümlichkeit und Selbstständigkeit gewonnen. Dies trat uns besonders in vielen lyrischen Momenten entgegen. Schon die erste Cavatine, an welche sich das Duett mit Eglantine schließt, ließ die Künstlerin mit dem vollen, kräftigen Wohllaut ihrer Stimme erscheinen, während die graziöse Passage „Seelenverlangen durchwogt die Brust" mit zartem Hauch vorgetragen wurde. Günstiger hätte sich nach unserem Gefühle noch mancher Ausdruck gestaltet, wenn ihm ein etwas langsameres Tempo zu Hülfe gekommen wäre. So erwähnen wir in dem Quartett des zweiten Aktes der Worte: „Doch treulos bin ich nicht." Die musikalische und dramatische Bedeutung derselben

erfordert eine geringe Abweichung im Tempo, indem der volle Inhalt durch musikalisch korrekten Gesang allein nicht bewerkstelligt werden kann. Noch mehr möchten wir eine kleine Abweichung der Art in dem leidenschaftlichen Gefühle der Sehnsucht (dritter Akt: „zu ihm, daß ich ihn fest umfasse") beanspruchen, und das um so mehr, als Weber gerade an dieser Stelle durch sprungweise Melodieführung und ungewöhnliches Steigen in die Höhe der Sängerin eine fast unlösbare Aufgabe stellt, der in einem zu schnellen Tempo selbst unter den günstigsten Verhältnissen kaum genügt werden kann. Auch ist in dieser Scene die dramatische Färbung von Seiten des Dichters und der Musik so überwältigend und im Affekt gesteigert, daß man die musikalische Ausführung einigermaßen unterstützen muß. Mad. Köster hatte in dieser Scene unzweifelhaft einen ihrer bedeutendsten dramatischen Glanzpunkte und wenn hier gerade diese Seite ihrer Kunst ein entschiedenes Uebergewicht behauptete, so war beim Beginn des Aktes die Waldschluchtsscene ein überaus fesselndes Bild, in welchem sich der Ausdruck der Liebe und Angst sowohl dramatisch wie musikalisch zu einer kunstvollen Wirkung abrundete. Aehnliches können wir von der Cantilene behaupten, die als glänzender Faden das vorhin genannte Quartett durchzieht. Hier wünschten wir nur den hier etwas feiner nüancirt, damit er die mit besonderer Vorliebe vom Komponisten behandelte Solopartie nicht zu sehr verdecke und die Totalwirkung ihrer poetischen Kraft beraube. Andrerseits müssen wir gerade den Chorleistungen unseren ungetheilten Beifall zu erkennen geben. Namentlich trat der Chor in der ersten Scene der Oper durch höchst correkte Einsätze hervor. Unter den übrigen bei der Oper betheiligten Mitgliedern erwarb sich Hr. Mantius ganz besonders den Beifall des Publikums. Es waren nicht nur die „blühenden Mandelbäume", welche von ihm gesungen, ihren musikalischen Duft über die erste Scene ausbreiteten, sondern auch in der Arie des dritten Akts mit der obligaten Fagottbegleitung bewies er sich als der immer noch talentbegabte Sänger und denkende Künstler. Das Duett mit Euryanthe „Blick in die Seele mein" wurde mit Feuer gesungen und mit Jubel aufgenommen. Doch möchten wir, weil es uns hier besonders bemerklich wurde, Mad. Köster, vor einer zu großen Anstrengung ihrer wohlklingenden hohen Töne warnen. Die Künstlerin besitzt grade in den höchsten Tonlagen so reiche Mittel, die ihr jederzeit zu Gebote stehen, daß eine Ueberreizung derselben den Wohlklang leicht in schneidende Schärfe umwandelt. Frl. Marx (Eglantine) hat ihre organische Mängel, über welche keine Kunst sie hinwegführen kann. Desto mehr entschädigt sie durch dramatische Auffassung. Der Schluß der Oper enthält in dieser Beziehung ganz vortreffliche Momente. Die Bravourarie des ersten Akts ließ die Künstlerin sogar in ihren musikalischen Mitteln anerkennenswerth erscheinen. Hr. Bötticher (Lysiart) erfreute vorzugsweise in der kräftigen und ausdrucksvollen Arie des zweiten Akts, einer Composition, die seinem Naturell sehr zu entsprechen scheint. Hr. Fischer wirkte nicht störend. Im Ganzen aber erregte die Darstellung nicht den Enthusiasmus, der ihr zu Theil geworden wäre, wenn das Publikum in diesem Augenblick nicht durch anderweitige politische Anregungen zu sehr in Anspruch genommen und von dem unbefangenen Genusse der freien Kunst auf andere Gebiete der Freiheit abgezogen würde. Mad. Köster wurde verdientermaßen mehrmals gerufen. Dr. L.

Eingesandt.

Wer über die Sache der, wie in ganz Deutschland und Europa, so auch in Berlin missionirenden englischen Apostel zu klarerer Einsicht gelangen will, lese die im Ganzen treffliche kleine Schrift: „Lebensfragen der Kirche Christi. Zehn Betrachtungen, veranlaßt durch das Auftauchen des Irvingismus in Deutschland. Von Dr. Victor Andreä. Frankf. a. M. bei Brönner 1848. Preis 12 sgr. Motto: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen".

(Eingesandt.)

Warum wird an unserer Börse nicht wie in Paris ein Compensationscours festgesetzt? — Es würde dies viel Unglück verhüten und nicht mehr wie gerecht sein, da ein Ereigniß, wie die Revolution und die dadurch erzeugte baisse weder von Gewinnenden noch Verlierenden vorausgesehn, und also auch vorausgesetzt werden konnte.

Eingesandt.

Die bisher mit den Zeitungs-Artikeln über das Friedr. Wilhelmstädt. Casino und die in demselben stattfindenden Vorstellungen der neueren Humoristik, welche mit grandiösen Maskenscherzen ausgeführt werden, dem Publikum bemerkbar gemachten Empfehlungen des Besuches dieses Orts, sind in der That an ihrer Stelle, da der Referent durch die seit längerer Zeit dort gehaltenen Maskenbälle sich Ueberzeugung verschafft hat, daß stets nur der Umstand eines solchen Publikums sich kund gegeben hat, dem daran gelegen ist, sich im Kreise sittlich gebildeter Leute zu bewegen, so daß die Besucher dieses Lokals sich zu der offenen Meinung, daß solches nur zu den Vergnügungsörtern ersten Ranges, der Residenz Berlins gezählt werden können, aus Selbstgefühl dringend veranlaßt finden müssen. L. a. R.

Der Verein zur Geschichte der M. Brandenburg versammelt sich Mittwoch den 8ten März Zimmerstraße No. 25. um 6½ Uhr Abends als 1. Sektion. Riedel.

Oeffentliche Vorlesungen.

Freitag Abends den 10. März, von halb 6 bis halb 7 Uhr, werde ich im Cäcilien-Saale der Sing-Akademie eine Reihe von neun Vorlesungen eröffnen:

»Ueber die Geschichte der deutschen Reformation bis zum Tode Luthers. Zur Beleuchtung der religiösen Gegensätze«

1) Die Zeiten vor Luther. 2) Der Kampf gegen Rom. 3) Reformation und Revolution. 4) Die neue Ordnung. 5) Die innere Spaltung. 6) Luthers Persönlichkeit. 7) Die Zeiten nach Luther.

Eintritts-Karten für zwei Thaler sind in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz), Behrenstrasse 44., zu haben. Die Vorlesungen werden jeden Freitag stattfinden.

Das Honorar ist nach Abzug der Kosten für die Nothleidenden in Schlesien bestimmt.

Professor Gelzer.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 7. März. Im Opernhause. 31ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheil. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 46ste Französische Abonnements-Vorstellung: La première représentation de: Le Puff, ou: Mensonge et vérité, comédie nouvelle en 5 actes et en prose, du Théâtre-Français, par Scribe.

Mittwoch den 8ten. Im Schauspielhause. 44ste Abonnements-Vorstellung: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Abtheil., von A. P. Werner. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 7ten März: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik von Gährich.

Mittwoch den 8ten (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

»Elias,«

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy, wird im vierten Abonnements-Concerte am Mittwoch den 8ten März, Abends 6 Uhr, aufgeführt. Einlasskarten auf nummerirte Sitz-Plätze à 1 thlr. sind bei dem Hauswart zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlag von H. Hotop in Cassel ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin vorräthig zu finden in der Enslinschen Buchh. (F. Geelhaar), breite Straße 23. und in Cüstrin in derselben Handlung:

GUTTA PERCHA,

ein neuer Stoff für die Industrie,

in seiner

naturhistorischen und technischen Bedeutung dargestellt.

Auf äußere Veranlassung herausgegeben

von Prof. Dr. H. Klencke.

8 broch. Preis 5 sgr.

Es ist dieses die erste selbstständige Schrift über diesen wichtigen, von der Industrie schnell und mannichfaltig ausgebeuteten Stoff, über dessen Ursprung und Behandlungsweise nicht nur das große Publikum noch in Unkenntniß, sondern auch mancher Techniker, der den Stoff mit Vortheil verarbeiten könnte, noch ungewiß geblieben ist. Der Verfasser, welcher zu einer Prüfung der Gutta Percha aufgefordert wurde, giebt hier eine für Jedermann ebenso verständliche als belehrende Mittheilung, auf die wir das Publikum und namentlich auch alle Techniker aufmerksam machen.

Das grosse Unglück, welches die Bewohner der Kreise Rybnik und Pless betroffen, hat allerwärts eben so lebhafte als thätige Theilnahme erweckt, so dass die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur wohl für ein der Erleichterung jenes Nothstandes gewidmetes literarisches Unternehmen einige Beach-

tung hoffen darf. Es wird nämlich beabsichtigt, eine Sammlung von belehrenden Aufsätzen, deren Inhalt sich auf die Kenntniss Schlesiens, sowohl dessen Naturbeschaffenheit als dessen Geschichte bezieht, im Druck herauszugeben. Von dem Ertrage derselben sollen keine anderen Kosten als die für Druck und Papier in Abzug gebracht, und die ganze übrige Summe dem Comité zur Milderung des Nothstandes in den oben bezeichneten Kreisen überliefert werden. Das Buch soll im Laufe des nächsten Sommers unter dem Titel:

„Beiträge zur Schlesischen Natur- und Geschichtskunde"

15 — 20 Bogen stark erscheinen, auch soll seiner Zeit öffentliche Rechnungslegung erfolgen. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar wird hiermit auf einen Thaler festgestellt und zu zahlreicher Unterzeichnung ergebenst eingeladen.

Die Buchhandlung der Herren Jos. Max u. Comp. in Breslau nimmt Subscription an, in Berlin die **Trautwein'sche** Buch- u. Musikalien-Handlung (J. Guttentag), breite Strasse No. 8.

Breslau, den 22. Februar 1848.

Im Namen und Auftrage des Präsidiums der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur
die Redactoren: Göppert. Jacobi. Kahlert. Schneer. Stenzel.

Im Literarischen Institut,
Charlottenstraße 54., Ecke d. Jägerstraße, Bel-Etage,
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch
einer Darstellung des Wesens der Privat-Militair-Bildungs-Anstalten und ihre Stellung zu den Gymnasien vom Standpunkte einer freimüthigen Beleuchtung von
Dr. Moritz von Kaldstein,
Offizier der Armee und Vorstand eines unter Kenntnißnahme des Königlichen Schul-Collegiums geleiteten Militair-Bildungs-Pensionats.

In der vorliegenden Brochüre wird ein Verhältniß besprochen, das nächst einem allgemeinen militairischen Interesse, noch ein besonderes, für Schulen, Eltern, Vormünder und Erzieher hat, die ihre Söhne und Pflegebefohlenen für die höhere militairische Carriere bestimmen. Da des Verfassers Ansichten über diesen Gegenstand das Resultat langjähriger gereifter Erfahrung sind, so machen wir das betreffende Publikum hiermit auf diese kleine Schrift aufmerksam. — Preis 5 sgr.

Im Auftrage eines hohen Ministerii erschien ebendaselbst:
Die neue Uniformirung der Königlich preußischen Forstbeamten nach Professor C. Schulz, darstellend einen Oberforstmeister, einen Oberförster u. einen Förster. Tondruck, gemalt à Blatt 20 sgr.

Alexander von Humboldt's Portrait von Professor Begas. Chin. Papier. Colombier-Format 3 thlr., Imperial-Format 2 thlr.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:
Für jeden Geschäftsmann ist höchst brauchbar.

Die einfache
Buchführung
für den Kleinhandel besonders.

Für Kaufleute, Gewerbtreibende und Fabrikanten, um ihre Rechnungen deutlich, übersichtlich und allgemein verständlich zu führen. — Nebst: 1) 24 Kaufmännisch. Klugheitsregeln, 2) einem Schema, den Ertrag der Häuser und Grundstücke leicht zu übersehen, 3) einer Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren und 4) ein Münz-, Maas- und Gewichts-Verzeichniss.

Von Otto Schellenberg. — Vierte verbesserte Auflage.
Preis 15 sgr. oder 54 Kr.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — b. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Bei Ludwig Hold in Berlin, Königsstraße 62. (neben der Post) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Elementar-Geographie.

Ein Auszug aus dem methodischen Leitfaden in der Elementar-Geographie von Ferd. Wilhelmi, Primarius zu Beeskow, Königl. Superintendenten und Schul-Inspektor. Sechste Auflage. Mit 1 Kupfer. Gebunden 2½ sgr.

Der schnelle Verbrauch von fünf starken Auflagen ist der sicherste Beweis für die Brauchbarkeit dieses Werkchens, dessen Anwendung in Schulen sich auch dadurch empfiehlt, daß der geringe Preis außer der Zeitersparniß nicht die Auslage des Schreibmaterials, welches für das Dictiren nöthig wäre, erreicht.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:
(Für Speisewirthe, Hausfrauen und gebildete Köchinnen.)

Die feine Küche.

Eine Auswahl von 160 neuen, beliebten Fleisch-, Fisch- und Mehlspeisen, Backwerken, Eisen und dergl. — Nebst einem täglichen Küchenzettel.
Nach eigenen Erfahrungen herausg. von Franziska Walther.
162 Seiten. — Preis 15 sgr.

Sämmtliche Rezepte sind nach jetzigem Gebrauch, auf eigener Erfahrung beruhend, deutlich angegeben und enthalten 13 Pasteten, 22 Fleischspeisen, — 27 Fische, — 18 Cremen, — 100 Frucht-, Eier- u. Hefen-Backwerke, — 20 Gefrornes, — 10 kühlende Getränke. Dazu einen Speisen-Zettel und Regeln der feinen Bewirthung.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — C. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Die 1. u. 2. Aufl. von 10,000 Ex. in 1 Jahr abgesetzt!
Die dritte verbesserte Auflage von

Liebeslust und Eheglück.

Ein Hülfsbuch für
Liebende und Vermählte,
nebst Belehrung über Krankheiten in der
männlichen u. weiblichen Geschlechts-Sphäre,
deren Verhütung und Heilung.
Eine Kunst, die jugendlichen Reize die volle Kraft und Gesundheit bis auf's höchste Alter zu bewahren. Nebst 1 Stahlstich, Amor und Psyche.
Von Dr. J. Bähr, prakt. Arzte, 10 sgr., ist so eben in der **Stuhr**'schen Buchh., Schloßplatz 2., erschienen.

Höheren Schul-Anstalten zur geneigten Einführung empfohlen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Uebungsbuch zum Uebersetzen
aus dem
Griechischen in das Deutsche
so wie aus dem
Deutschen in das Griechische
für die mittleren Gymnasialklassen.
Von dem Gymnasial-Direktor
Dr. Robert Enger.
Preis nur 12 sgr.

Kürzlich ist in demselben Verlage erschienen:

Elementar-Grammatik
der
griechischen Sprache
von
Dr. Robert Enger.
Preis 11¼ sgr.

Diese, dem Bedürfniß der mittlern Gymnasial-Klassen entsprechende griechische Elementargrammatik schließt sich, was das System, die Terminologie, so wie Begriffsbestimmung betrifft, an die Buttmansche Grammatik genau an, und weicht von dieser nur darin ab, daß sie nur so viel enthält, als der Schüler auf der Stufe, für die das Buch bestimmt ist, wirklich braucht. Als Anhang ist der Grammatik eine kurze Uebersicht der Formenlehre des epischen Dialekts beigegeben, weil in der Grammatik nur der attische Dialekt berücksichtigt ist.

Beide Bücher, sowohl die Grammatik als auch das Uebungsbuch, erfreuen sich, ungeachtet sie erst unlängst die Presse verließen, schon jetzt einer alle Erwartungen übertreffenden günstigen Aufnahme. Viele der angesehensten und frequentesten Gymnasien und Lyceen haben obige Bücher theils bereits eingeführt, theils ihre Einführung beschlossen. Alle in öffentlichen Blättern über dieselben bisher erschienenen Beurtheilungen rühmen die zweckmäßige

[illegible] Berücksichtigung des Bedürfnisses der Schule in diesen Büchern und empfehlen sie zur allgemeinsten Verbreitung, welche von den außerordentlichen billigen Preisen sehr unterstützt wird.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen u. Bromberg bei E. S. Mittler:

Beleuchtung
der
Kriegswirren
zwischen
Preußen und Sachsen
vom Ende August bis Ende Oktober 1756.

Mit einem Rückblicke auf Zustand, Geist und Bildung der beiden Armeen.

Nach archivarischen Quellen, Handschriften, Tagebüchern u. s. w. bearbeitet von

Heinrich Aster,
K. Sächs. Obersten von der Armee.

Mit einem Plane, in groß Folio.
25 Bog. gr 8. broch. Ladenpreis 4 thlr.

Wenn auch die hier geschilderten Ereignisse einer bereits länger vergangenen Zeit angehören und daher weniger Interesse zu bieten scheinen, so wird eine nähere Durchsicht den Freund vaterländischer Geschichte doch bald vom Gegentheil überzeugen. So manche in frühern Schriften theils entstellte, theils falsch berichtete Thatsache ist darin aufgeklärt, bisher unbekannte Begebenheiten ans Licht gebracht, so wie die Handlungen der dabei betheiligten Feldherren und Staatsmänner einer zwar strengen aber unpartheiischen Prüfung unterworfen.

Wir erlauben uns daher die vielen Verehrer und Besitzer der frühern Schriften des hochgeachteten Herrn Verfassers auf dieses neueste Werk desselben aufmerksam zu machen.

Adler u. Dietze in Dresden.

Le Puff par Eugène Scribe.

Dieses neueste dramatische Werk, daß die Kritik einstimmig als das Vortrefflichste des gefeierten Dichters bezeichnet und das heute zum ersten Male hier zur Aufführung kommt, ist so eben bei Unterzeichnetem erschienen und daselbst und in allen Buchhandlungen zu haben. Preis 5 sgr. Für Abonnenten auf den Omnibus dramatique nur 3 sgr.

S. D. Barasch (Weber- u. Rosenstr. 4, par terre.)

Neuestes und vollständigstes
Deutsch = Englisches Lexicon.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben in zweiter Stereotyp-Auflage vollständig erschienen und ist in Berlin vorräthig bei Julius Springer, breite Str. 20., in Potsdam in der Horvathschen Buchhdl., in Frankfurt bei Harnecker u. Co., in Wriezen in H. Weißes Buchhdl., in Perleberg bei Roeil u. Wegener:

Grieb, Chr. Fr., englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bände von über 140 Bogen (2250 Seiten) im größten Lexiconformat. Velinpapier. Subscript.-Preis broch. 7⅓ thlr. Solid und elegant geb. 8⅓ thlr.

Noch vor Vollendung des ganzes Werkes war die 1ste Auflage vergriffen; und sind sämmtliche Bestellungen ausgeführt, und vollständige Exemplare wieder durch alle Buchhandlungen zu haben. Der schnelle Absatz der ersten Auflage, dann die einstimmige Erklärung der achtungswerthesten Männer vom Fach: „daß Grieb's Wörterbuch neben dem Hilpert'schen (mehr als doppelt so theuren) das vollständigste, gediegenste und bei Weitem wohlfeilste seiner Art sei", mögen die Empfehlung des herrlichen Werkes in immer weiteren Kreisen begründen.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek,

34. unter den Linden (Eingang in der Lindengasse).
Halbjährlich: deutsch oder französ. 1⅓ thlr., englisch 3 thlr.

A. Stülpnagel, Markgrafenstr. 52., Behrenstr.-Ecke, empfiehlt seine Leihbibliothek, worin die neuesten deutschen, französ. u. engl. Schriften; u. sein antiq. Bücherlager.

Leihbibliothek 97. Wilhelmstr.

Nova: Menzel, Künstler-Jugend, Alexis, Hosen des Herrn v. Bredow, zwei Abtheilungen. Sternberg, gelbe Gräfin.

Oeffentliche Vergnügungen.

Dienstag den 7. März zur Fastnachtsfeier findet in meinem Lokal abonnirtes Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet

L. Pickenbach, Thor- u. Ackerstr.-Ecke.

Kroll's Garten.

Dienstag den 7ten März: Fastnachtsball und letzter in diesem Winter. Anfang 8 Uhr, Schluß 3 Uhr. Entree für den Herrn 1 thlr., für die Dame 20 sgr. Die Herren Noack und Hoffmann haben eine vollständige Maskengarderobe aufgestellt. Der Königl. Tänzer Hr. Gergois leitet die Tänze. Logen von 10 Personen 10 thlr., von 15 Personen 15 thlr. sind bei dem Cassirer des Etablissements zu haben.

Sonnabend den 11ten März c. vorletzter Réunion-Ball. Der Vorstand wird näher bestimmen, ob Masken- oder Bal paré.

Mielentzscher Saal.
Dienstag den 7. März:
Grand Bal Masqué.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Dienstag den 7ten d. M. zur Fastnachtsfeier

großes Concert und Bal masqué et paré

mit verstärktem Orchester und bei brillanter Erleuchtung des Lokals. Die Tänze werden unter Leitung eines Königl. Tänzers aufgeführt.

Es ist Jedem gestattet maskirt oder unmaskirt zu erscheinen.

Während der Pause große Unterhaltungsmusik im Tunnel.

Anfang 9 Uhr. Entree à Pers. 10 sgr. Mittwoch d. 8. kein Ball.

Oest's Lokal.

Heute Dienstag findet zur Fastnachtsfeier der Bal masqué et paré bestimmt statt. Billets à 5 sgr. sind bei Herrn Spranger, Königsstraße 49., vorher zu haben; an der Abendkasse kostet das Billet 7½ sgr. Anfang des Balles 9 Uhr. Meine Wagen werden heute Abend vom Haakschen Markt bis 11 Uhr coursiren. Später ist für Nachtwagen bei soliden Preisen bestens gesorgt.

Oest.

= Uebermorgen den 9. März sind die 7 Wunder der Welt unwiderruflich zum Letztenmale zu sehen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr.

= Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude und in denselben Stunden gezeigt.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 7ten März: Großes Concert und Ball nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Um 12 Uhr: Großes Tafel-Feuerwerk bei bengalischer Beleuchtung. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sonnabend den 11ten März: Benefiz der Familie Gröning und des Fräulein Schröder.

C. Maaß.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Heute Dienstag humoristische Gesangs-Vorträge des beliebten Sängers Herrn Sprenger unter Begleitung der Pedal-Harfe.

Fahrende Kellnerinnen verabreichen ein braves Bier und gute Speisen.

Café de quatre Nations.

Sämmtliche ausländische Kassen-Anweisungen nehme ich bei Verabreichung von Speisen und Getränken in Zahlung für voll an.

F. W. Buchow, Traiteur,
Friedrichsstraße 63.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.

Heut Dienstag wird ein Wiener Faschings-Abend gefeiert, wobei auch um 10 Uhr ein 8 Fuß großer Riesen-Pfannenkuchen ausgetanzt wird.

COLOSSEUM.

Heute den 7ten März, als am Fastnacht-Dienstag: Großes

Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr.

Hollerbach.

Dienstag den 7. März, als am Fastnachtsabend, ist mein Lokal mit Tanz eröffnet. Anf. 7 Uhr. L. Gräbert, Waldemarstr. 20.

Digitized by Google

Affen=Theater, Leipziger Straße 48

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 7. März: Große Vorstellung.
Zum Erstenmale: Die Abentheuer des Ritters

Don Quixote de la Mancha

und seines Schildknappen Sancho Pansa, große Pantomime.
Zum Schluß derselben:

Contredanse français,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.
Vorher neue Produktionen der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

Dienstag den 7. März zur Fastnacht

= Grand bal masque =

mit der Vorstellung

Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Erstes Bild: die Corsaren; zweites Tableau: die Mädcheninsel; drittes Tableau: ein Seetreffen. Hr. Großkopf wird im Lokale eine elegante Maskengarderobe aufstellen. Eröffnung des Hauses 8 Uhr. Entree 15 sgr.

F. W. Deichmann jun.

Erste Polka=Bier=Halle,

12. Mohrenstr. (mit'm Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.

Heute **große Abendunterhaltung** zum Benefiz des Herrn Rickel, Kapellmeister meiner ältesten Kapelle, wozu ergebenst einladet A. Techow.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 7. März: Wiederholung der großen Benefiz-Vorstellung des Hrn. Fidely Caity.

Zum 2ten Male: Marquis et la Marquise Pompodour' Pantomime, ausgeführt von allen Kindern der Gesellschaft.

Zum Schluß:

Die Harlekinade,

Pantomime, arrangirt von Herrn van Cattendick, ausgeführt von mehreren Herren der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Gehorsamste Anzeige. In der ersten Hälfte dieses Monats beabsichtige ich auf dem Schützenplatze mehrere großartige **Wettrennen** nach römischer Art zu geben. Ohne Anmaßung darf ich von mir behaupten, der erste Direktor gewesen zu sein, der diese Art der höhern Reitkunst in Italien, Oesterreich, Rußland zuerst producirt hat. In Riga wurde ich sogar veranlaßt, dasselbe 10 Mal hintereinander zu wiederholen. Unter den vielen Coursen wird sich namentlich der von Damen auf 2rädrigen römischen Triumpfwagen mit **Pompejanischen Geschirren,** als in Berlin zum erstenmale producirt, auszeichnen. Das Nähere hierüber werden die späteren Zeitungen enthalten. A. Guerra.

ELDORADO.

Thorstraße No. 12.

Dienstag den 7ten: Zur Fastnachtsfeier, großes Concert und Ball, unter Mitwirkung der Natursänger Geschwister Saller; Demoiselle Pabrocky wird einen ungarischen National-Tanz tanzen. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr. Anf. ½8 Uhr.

Carl Bobes Caffeehaus, Landsberger Str. 10. Dienstag den 7ten in Lindes Marionetten-Theater: Einmalhundertt. Thaler.

Krumhorn's Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht 16, an der Roßstraßen-Brücke.

Heute Dienstag den 7. wird das alte bekannte Fastnachtsfest gefeiert; für Pfannkuchen u. Punsch ist bestens gesorgt. L. Krumhorn.

George u. Frechons

großes mechanisch. Museum

und anatomisches Cabinet ist täglich im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf dem Gensd'armenmarkt zu herabgesetzten Preisen von 4—9 Uhr Abends geöffnet. George Lietz.

Zur Fastnachtsfeier.

Den 7. März gr. Concert nebst humoristischen Gesang-Vorträgen der beliebten Steyermärker-Gesellschaft im Costüm. Anfang 6½ Uhr. Für gute Weine, fremde und hiesige Biere ist bestens gesorgt.

E. H. Kindel,
Fleischwaarenhändler,
Jägerstr. No. 42, Eingang Oberwallstr.-Ecke.

Friedrichs=Halle, Landsberger Str. 79a.

Heute Dienstag zur Fastnachtsfeier **Pfannkuchentanz,** um 11 Uhr **Bohnenfest.**

Schweizer Pavillon, Louisenstr. No. 41.

Fastnacht am 7. März. Bal masqué et paré, Hamburger Flügel-Concert nebst Orchester-Begleitung. Quadrille à cheval (zu Pferde) ausgeführt von Damen und Herren, nebst mehreren Belustigungen. Zum Schluß: eine Nacht in Neapel. Entree frei.

A. Collberg.

Heute Dienstag zur Fastnachtsfeier abonnirtes Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet, Dietrich, v. d. Rosenthaler Thor.

Heute Dienstag wird bei mir das Fastnachtfest gefeiert.

F. Dunckel, Landwehrstr. 11.

Auswärtige Börsen.

London, den 1sten März Consols 82½; Holl. 44½; Portug. 20; Span. 14½; 3proc 25; Mex. 16.

Berliner Börse.

Montag den 6. März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	83½	82½	Gr.Hrz.Pos.do.	4	96½	95½
Kur- u. Neum.				do. do. do.	3½	83	—
Schuldverschrb.	3½	80½	79½	Kur- u. Neum.	3½	86½	85½
Pomm. Pfandbr	3½	—	85½	Pr.B.-Anth.-Sch	—	—	—*)

*) 87½ à 85 gem.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld
Friedrichsd'or	—	13½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr	—	12½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld	Inländ.	Zf	Brief	Geld
Berlin-Anhalter				Niederschl.-Märk.			
Litt. A u. B.	—	99	98	Priorit.	4	84	—
do Lit. B.	4	91½	90½	do. do. Priorit.	5	91½	—
Berl.-Hamb Pr	4½	84½	84½	Thüringer	4	60½	—
Berl.-Stettiner	—	94½	—	do. Prior.-Obl.	4½	84½	84½
Cöln-Mindener	3½	—	—*)				

*) Gem. 77 à 75½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz				Poln. Part.-Obl.			
2 u. 4. Anleihe	4	78	—	à 300 fl	—	85	—
Anl. b. Rothschil	5	101	—	do. do. à 500 fl.	4	72	—
Russ. Poln. S.O.	4	71	—	Hambg. Feuerk.-			
do. do. Cert. L.A	5	89	—	Anleihe	3½	81	—
Neue Pfandb. u.				do. St.-Pr.-A.	—	79	—
Certifikate	4	85½	—				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gel.
Kiel-Altona	4	95½	—	Zarskoe-Selo	—	59	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	56	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	60	43½	—
Berl.-Anh.L.B.	60	91½	90½				
Magd.-Witt.	50	51	—	Starg.-Posen	80	62	—

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. in Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
5.	9 A.	335,27	- 0,2	- 1,0	stille	trübe	+ 0,6
6.	7 M.	05	1,4	2,4	NW.	trübe	+ 0,3
	2 N.	5	+ 0,4	- 1,2	NW.	bewölkt	+ 2,3

Der Verein der Zahnärzte

versammelt sich Mittwoch den 8. März, Ab. präcise 6 Uhr.

Freihandels-Verein den 7ten März bei Hrn. Tietz.

Bekanntmachung.

Der Sommercursus beginnt in der unter meiner besonderen Leitung stehenden Knabenschule Kronenstraße No. 32. am 3ten April. Zur Aufnahme neuer Schüler für die letzte Klasse ist der Vorsteher der Anstalt Herr Grützmacher täglich von 11 bis 12 Uhr bereit. Der Schulrath Otto Schulz.

Die unterzeichnete Direktion findet sich zu der Anzeige veranlaßt daß „Ausschuß-Porzellan“ zu den bedeutend erniedrigten Verkaufspreisen, und in den Vormittagsstunden der Wochentage von acht bis zwölf Uhr in der besonderen Ausschuß-Verkaufs-Niederlage auf dem ersten Hofe in der Königlichen Porzellan-Manufaktur Leipziger Straße No. 4. verkauft werden. Berlin, den 2. März 1848.

Königliche Porzellan-Manufaktur-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 28sten d. M. ist im Schilf der Havel unweit der langen Brücke hieselbst der Leichnam einer unbekannten Mannsperson von etwa 30 Jahren aufgefunden. Derselbe ist 5 Fuß 3 bis 5 Zoll groß, von mittelmäßig starkem Körperbau, dunkelbraunem vollen Haar, hoher Stirn, platter Nase, vollständigen Zähnen. Die Augen waren nicht mehr erkennbar, der Körper überhaupt zum Theil in Verwesung übergegangen. Die Kleidung bestand in einer kattunenen bedruckten Unterjacke, einer schwarz tuchenen Weste, einer Binde, einem bunt wollenen Shawl, alten leinenen Unterhosen, grauen Tuchhosen, ledernen Hosenträgern, einem kattunenen Tuch, einem leinenen Hemde, hohen starken Schuhen, blau baumwollenen Strümpfen, die Wäsche ohne Zeichen, zum Theil zerlumpt, und scheint der Verstorbene ein Schiffer gewesen zu sein. Wer über den Verunglückten nähere Auskunft zu ertheilen im Stande ist, wolle sich zu seiner kostenfreien Vernehmung im hiesigen Königl. Stadtgericht, Lindenstraße No. 54., und spätestens in dem auf den 17ten März, 11 Uhr, vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Krüger anstehenden Termin einfinden.

Potsdam, den 29sten Februar 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle wird mit dem ersten Juli d. J. vacant, und ist mit derselben ein jährliches fixirtes Gehalt von 600 thlr. verbunden.

Wir ersuchen daher Bewerber um diese Stelle, welche jedoch die zur Verwaltung eines Richteramts erforderliche Qualifikation besitzen müssen, da die Besorgung eines Theils der Syndikats-Geschäfte mit der Stelle verbunden ist — sich unter Beilegung ihrer Qualifikations-Zeugnisse in portofreien Briefen bis spätestens den 15ten April d. J. an uns zu wenden.

Wriezen, den 3ten März 1848.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadt soll der Posten eines Stadtsekretairs umgehend besetzt werden. Wir fordern daher Versorgungsberechtigte hiermit auf, sich unverzüglich bei uns dieserhalb zu melden, und bemerken, daß mit der Stelle ein fixirtes Gehalt von 200 thlr. verbunden ist, und daß wir denjenigen Bewerbern den Vorzug geben werden, die bereits im Polizeifache mit Erfolg gearbeitet haben.

Treuenbrietzen, den 2ten März 1848.

Der Magistrat. Hempel, v. c.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Entgegennahme des Berichts über die am 28sten Februar c. zu Krakau abgehaltene General-Versammlung ladet die Herren Aktionaire

auf Mittwoch den 8ten März c., Abends 5 Uhr, im oberen Lokale des Börsen-Gebäudes

ergebenst ein. Berlin, den 5. März 1848. Crelinger.

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin.

In Gemäßheit des §. 15 des Statuts wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Generalversammlung vom 29sten Februar c. zu Mitgliedern der Haupt-Direktion:

1) Herr Rentier P. F. Bouché, sen. zu Berlin, Blumenstr. 11.,
2) - Inspektor Bouché, im Königl. Botanischen Garten in Schöneberg,
3) - Kaufmann W. Danneel zu Berlin, lange Gasse 13/15.,
4) - Kaufmann Marx zu Berlin, gr. Hamburger Str. 14.,
5) - Kunst- und Handelsgärtner Richter I. zu Potsdam, Gärtnerstraße No. 33.

und zu deren Ersatzmännern

1) Herr Kunst- u. Handelsgärtner Hennig zu Berlin, Chausseestraße No. 20.,
2) - - - - J. P. Bouché in Berlin, Krautsgasse No. 41.,
3) - - - - Deppe zu Witzleben bei Charlottenburg;

zu Mitgliedern des Ausschusses

1) Herr Kunst- u. Handelsgärtner Zietemann zu Berlin, Holzmarktstraße No. 58.,
2) - - - - P. F. Bouché jun. in Berlin, Blumenstraße No. 11.,
3) - Hofgärtner Hempel in Berlin, Wilhelmsstr. No. 102,
4) Herr Kunst- u. Handelsgärtner Goerlitz zu Berlin, v. d. Frankfurter Thor,
5) - - - - Ritter zu Berlin, Blumenstraße No. 40.,
6) - - - - Dav. Bouché zu Berlin, Blumenstraße No. 70.,
7) - - - - F. W. Schultze zu Berlin, Neue Welt,
8) - - - - Hoffmann zu Berlin, Köpnicker Straße No. 131.,
9) - Kaufmann W. Habel zu Berlin, Schlesische Str. No. 29.,
10) - - Petersen zu Berlin, Oranienburger Str. 68.,

und zu deren Ersatzmännern

1) Herr Kunst- u. Handelsgärtner Kraaß zu Berlin, Auguststr. 9.,
2) - - - - Allardt zu Berlin, Lindenstraße No. 17.,
3) - - - - Gergonne zu Berlin, Feldstraße No. 31.,
4) - - - - Schultze zu Berlin, Mühlenstraße No. 17/18.,
5) - - - - Schultze zu Charlottenburg, Mühlenstraße No. 8.

gewählt worden sind.

Berlin, den 3. März 1848. Der Special-Direktor Gaffe.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Herrn Professor Dr. Alschefski, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Carl Zeibig und Frau.

Berlin, den 5ten März 1848.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emma mit Herrn Wicke auf Demern, zeigen wir allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Goldbeck bei Neustadt a. d. Dosse, den 4ten März 1848.

G. Semler nebst Frau, geb. Maaß.

Die Verlobung meiner Tochter Minna mit dem Königl. Post-Expediteur Herrn Linke in Belzig zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Pankow, den 4. März 1848. Wohlgemuth.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Wohlgemuth,
E. Linke.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Swinemünde:

Alexander Philipsborn.
Friederike Philipsborn, geb. Wolff.

M. Friedland, den 1sten März 1848.

Ihre am 27. Februar zu Deutsch-Crone vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
Adelbert Logan,
Antonie Logan, geb. Stendell.

Groß-Jestin, den 4ten März 1848.

Entbindungen.

Die heute Morgen ¼ auf 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Schulze von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Berlin, den 6. März 1848. Otto Krebs.

Digitized by Google

Die heut früh 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Schüttler, von einem muntern Knaben, zeigt hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an R. Eyfferth.
Berlin, den 5 März 1848.

Die heute Morgen um 7¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Schmidt, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen Baer, Hauptmann der Artillerie.
Berlin, den 4. März 1848.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 5¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Staemmler, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 4. März 1848. Rudolph Mezner.

Verspätet.

Freitag Nachmittag 4 Uhr, wurde meine liebe Frau Florentine, geb. Wiemann, von einem Paar derben und munteren Jungen glücklich entbunden. Berlin, den 6 März 1848.
B. Martens.

Die heut Nachmittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, geb. Levinsohn, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 4ten März 1848. Bernhard Hirsch.

Die am 2ten d. M, Abends 10¾ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Therese, geb. von Stutterheim, von einem gesunden Knaben, zeigt allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an
der Königl. Oberförster von Davier.
Friedrichswalde, den 3ten März 1848.

Todesfälle.

Gestern Abend 11 Uhr starb unsere liebe Clara, in einem Alter von 7¼ Monat. Diese traurige Anzeige Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung.
Berlin, den 6. März 1848. H. Knopff und Frau.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten, 1 Uhr, raubte der Tod nach langen Leiden unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Schornsteinfeger-Meister J. G. Fricke, im noch nicht vollendeten 61sten Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 10 Uhr, vom Trauerhause, neue Friedrichsstraße No. 100., aus statt.

Am 3ten d. M., Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft mit Frenden seinem Heiland verföhnt zu einem bessern Leben mein innigst geliebter Mann und Vater, der Historien-Maler H. von O'Livier, im 65sten Lebensjahre. Wir bitten alle Freunde und Bekannte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Mittwoch, 8 Uhr Vormittag, vom Trauerhause, Kommandantenstraße 50., aus statt. Berlin, den 8ten März 1848.
Die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Sonnabend den 4ten dieses, Morgens um 3¼ Uhr, entschlief sanft meine geliebte Schwester Friederike Amalie Engel. — Tief betrübt widme ich diese Anzeige den zahlreichen Freunden der Entschlafenen.
Berlin, den 6ten März 1848.
Marianne von Bardeleben, geb. Karsten.
Die Bestattung findet, nach dem Wunsche der Verstorbenen zu Niederschönhausen, am Mittwoch, den 8. dieses, Nachmittags 2 Uhr, statt.

An seinem 22sten Geburtstage, den 2ten März, starb mein ältester Sohn Ewald. Dies zeigt Verwandten und Bekannten im tiefsten Schmerze an die verwittwete Steuer-Rendant
Auguste Schulz, geborne Schmidt.
Halle, den 3. März 1848.

Verspätet.

Gestern Vormittag halb zwölf Uhr entschlief sanft in dem Herrn mein Mann, der Königl. Schleusenmeister F. Priem, Ritter des eisernen Kreuzes und des Kaiserl. Russischen St. Georgen-Ordens, was Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigt
die Wittwe Priem, geb Struensee.
Niedersinow, den 25sten Februar 1848.

Todes-Anzeige.

Mit den Gefühlen des innigsten Schmerzes zeigen wir den heut Nachmittag sanft erfolgten Tod unserer ältesten Tochter Clara, in dem blühenden Alter von 23 Jahren, allen unseren lieben auswärtigen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Die selig Entschlafene war bei ihrem liebenswürdigen Charakter und ihrer Anspruchslosigkeit unsere und die Freude aller derer, welche ihr näher standen; nur durch ihren Tod hat sie uns den ersten aber um so herbesten Schmerz zugefügt.
Brandenburg a. H., den 4. März 1848.
Der Gastwirth Rohrschneider u. Frau.

Den zu Roggenhausen bei Graudenz am 28sten Februar d. J., Abends 7 Uhr, an einer Unterleibsentzündung erfolgten Tod unsers geliebten, einzigen Sohnes, Louis Robert, im beinahe vollendeten 21sten Lebensjahre, zeigen wir hiermit tief betrübt an.
Danzig, den 3ten März 1848.
Carl Robert v. Frantzius und Frau.

Heute früh um 8 Uhr, endete ein sanfter Tod das Leben meines einzigen geliebten Sohnes Wilhelm, im 32. Lebensjahre, was ich allen Theilnehmenden mit tiefbetrübten Herzen anzeige.
Trollenhagen in Mecklenburg, den 3. März 1848.
Charlotte Koch, geb. Eggers.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Dorfe Radeweise belegene, und Vol. 1 No. 2. pag. 7. des Hypothekenbuchs verzeichnete, sogenannte Pluto-Mühle nebst Zubehör, laut der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 10,776 thlr. 20 sgr. 5 pf. geschätzt, soll, da der Adjudicator, Mühlenmeister Johann Gottlieb Zinnert, die Kaufgelder zum Betrage von 7500 thlr., für welche ihm das gedachte Grundstück in dem am 13. Oktober c. ergangenen Adjudikationsbescheide zugeschlagen ist, zu belegen nicht im Stande gewesen, auf den Antrag der Gläubiger resubhastirt und an den Meistbietenden in dem auf
den 11. Juli 1848, Vormitt. 11 Uhr,
an Gerichtsstelle zu Radeweise anberaumten Termine öffentlich verkauft werden. Drebkau, den 17ten Dezember 1847.
Das Patrimonial-Gericht Radeweise und Zubehör.

Auktionen.

Mittwoch den 8ten d. M, Vormitt. 9 Uhr, soll in der kleinen Hamburger Str. No. 9. eine bedeutende Partie **Roggenkleie und Futtermehl** in beliebigen Posten öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Wegen Aufgabe des Materialwaaren-Geschäfts in der Mulacksgasse No. 14. sollen daselbst Mittwoch den 8ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, die noch vorhandenen Bestände von Material- u. Colonial-Waaren, sowie die Laden-Utensilien, als: Repositorien, Ladentische, 1 zinn. Schänke, Waageschaalen, Gewichte rc. und versch. Möbel öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Mittwoch den 8. März, Vormittags 9 Uhr, sollen Friedrichsstraße No. 171. ein gutes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Servanten, Sekretaire, Tische, Stühle, bronzene u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, bronz. Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Tuchnadeln, platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, Leuchter, 36 Paar silb. Tischmesser u. Gabeln, Cigarren versteigert werden.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Mittwoch den 8ten März, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Landsberger Str. 72., folgende Nachlaß-Gegenstände, als:
2 braune Wagenpferde (Stuten), 1 Chaise mit Vorderverdeck, 1 Kaleschwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Schlitten, 4 plattirte Pferde-Geschirre und 1 Häckselmaschine;
und Donnerstag den 9ten März, Vormittags von 9 u. Nachmittag von 2 Uhr ab:
Gold, circa 7 Mark div. Silbergeräth, 3 gold. Taschenuhren, 1 Stutzuhr mit Musik und 1 Uhr im Mah. - Gehäuse, sowie Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messing-Geräth, Leinenzeug, Betten, Mö.-Kleidungsstücke, viele gute Mah.- u. birk. Möbel versch. Art — Nachmittag 4 Uhr auch ein gutes Mah.-Fortepiano, öffentlich versteigert werden Benedictus, K. g. A.-C.

Mittwoch und Donnerstag den 8. u. 9. c. Vormittags von 9, und Nachm. 2 Uhr an, werden in der Georgenstr. 17. folgende Nachlaß- und Exekutions-Sachen, als: Gold, Silber, Uhren, Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, gute Betten, Pferdehaarmatratzen, Bett-, Leib- und damast Tischwäsche, Gardinen, mah. u. andere Möbel, worunter Bücher- u. Garderobenspinden, 1 Chiffonnaire, 1 Trümeaux, Sopha's, Tische, Stühle rc., Herrenkleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth, neue Handschuhe u. Brieftaschen, 1 Billard, 1 Arbeitswagen, 1 Partie Champagner u. div. Weine, sowie eine große Anzahl Bücher, juristischen u. schönwissenschaftl. Inhalts, öffentl. verkauft.
John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Am Donnerstag den 9ten März 1848, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Ordonnanz-Hause neue Königsstraße No. 13. und 14. hieselbst, verschiedene abgepfändete und andere Effekten, als: Tische, Lampen, Stühle, Spiegel, [illegible]

[illegible] und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Berlin, den 3ten März 1848.

Im Auftrage des Magistrats.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Baustellen-Verkauf am neuen Kanal vor dem Halleschen Thore rechts

Von meinen Baustellen am neuen Kanal, dicht vorm Halleschen Thore, rechts, auf rechtseitigen Ufer der Stadt und Sonnenseite belegen, wo Alles mit Vorgärten gebaut wird, beabsichtige ich einen Theil bis zu 10 Baustellen einzeln a 6000 thlr. bis 10,000 thlr. an solide Käufer zu verkaufen. Durch den Abbruch der Kaserne, und den schon vorhandenen Kanal wird diese Gegend die schönste Berlins, der Baugrund ist so vortrefflich, daß er den Sand zum bauen noch vollständig liefert. Außerdem kann ich Wassergerechtigkeit, behufs Anlegens von Kähnen zum Aus- und Einladen, für alle Geschäfte bei jedem Grundstücke mit gewähren.

Meine Grundstücke sichern daher, Herrschaften, Privat- und Geschäftsleuten jeder Art die größten Vortheile, und sind dieselben in so vortheilhafter Lage nicht wieder zu ersetzen.

Der Kaufmann Louis Eltschig, Büschingsplatz 17.

Ein Mühlen-Gut 4 Meilen von Schwetz und Tuchel, mit einem Areal von 270 Morgen, 1 zweigängigen Wassermühle, u. 1sägigen Schneidemühle, der es an Wasser nie mangelt, ist mit allem Inventarium sofort oder zu Johanni d. J. zu verkaufen.

Die Gebäude sind im guten Zustande. Die Grundsteuer des Gutes beträgt 24 thlr., die Gewerbesteuer die gewöhnliche. An Schleusengelder werden jährlich 50 thlr. erhoben.

Der Preis ist 14000 thlr., wovon 6000 gleich zu zahlen, der Rest auf das Gut gegen 5 pCt. eingetragen werden können.

Hierauf Reflektirende wollen sich bei der jetzigen Besitzerin Wittwe Block in Klingermühl bei Osche in frankirten Briefen melden.

Eingetretener Verhältnisse wegen beabsichtige ich mein in der frequentesten Gegend hiesiger Stadt, der Königlichen Post gegenüber belegenes Wohnhaus, worin seit mehreren Jahren Conditorei und Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben worden und welches sich zu jedem andern Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit bei mir erfahren und das Grundstück in Augenschein nehmen, auch kann auf Verlangen der größte Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Perleberg, den 10ten Februar 1848.

Der Bäckermeister Grundt.

Verkauf einer Zucker-Fabrik.

Eine Zucker-Fabrik in einer lebhaften Mittelstadt der Provinz Sachsen, Regierungs-Bezirk Magdeburg, soll mit den dazu gehörenden Utensilien Veränderung halber verkauft werden. In selbiger sind seit Jahren nur Indische Zuckern verarbeitet worden, eignet sich aber deshalb auch ganz besonders zur Verarbeitung von Rübenzuckern, da der Acker in der Gegend dazu sehr einträglich und auch dieses Grundstück nahe am Wasser gelegen ist, weshalb es der günstigen Lage wegen dazu sehr passend sein würde. Die Verkaufs-Summe ist auf 20,000 thlr. festgesetzt und kann die Hälfte davor darauf stehen bleiben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter B. 131 portofrei befördern.

In einer Provinzialstadt, nahe Berlin, ist ein Grundstück, worin ein Material- und Weingeschäft, billig zu verkaufen oder zu verpachten. Der Besitzer ist im Königl. Int.-Comt. zu erfahren.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Landschafts-Raths von Neetzow, als Vormund der minorennen Kinder des verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm von Podewils sollen

am 7. April, Vormittags 11 Uhr, in dem Lokale des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Demmin

fünf zu Vorwerk belegene, zum Nachlasse des Gutsbesitzers von Podewils gehörige Bauernhöfe, welche zusammen an Acker und Wiesen eine Fläche von 371 Magdeb. Morgen 144 Ruthen haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Kaufbedingungen täglich in der Registratur des unterzeichneten Richters zu Demmin einzusehen. Demmin, den 3. März 1848.

von Podewils'sches Patrimonial-Gericht über Vorwerk.

Geisler,

Königlicher Kreis-Justiz-Kommissarius und Landrichter.

Eine Ziegeleibesitzung, in der Nähe von Berlin und einer Fabrikstadt, ist mit allen Vorräthen an Holz, Torf, Steinen ꝛc. mit geringem Angelde billig zu verkaufen. Es gehören dazu bedeutende Lehmländereien, dieselbe bringt jährlich über 1000 thlr. reinen Gewinn, und fehlt es nie an Absatz. Der Besitzer ist im Königl. Int.-Comt. zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Pfannenkuchen das Dtz. von 6 sgr. an, empfiehlt

A. Schilling, Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

Aecht schwarze Seidenstoffe

in einer grossen Auswahl der für gegenwärtige Saison in der unterzeichneten Fabrik verfertigten, jetzt neu erschienenen Genres und Dessins zu festen Preisen.

Damascés antique, Satin fort,
Gros écossais à la Reine Victoria,
Satin façonné Moiré à reserve.

In den jetzt beliebten weniger schweren Qualitäten,

Satin rayé Moiré,
National moiré,
schwere Lustrines,
Rollatlasse
die Robe von 14 Ellen à Zehn Thaler.

Eine bedeutende Auswahl in gut gearbeiteten schwarzen Lustrines u. Glanztaffeten die Elle a 15 u. 17½ sgr.

Handel findet nicht statt.

Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

Gardinen- und Möbelstoffe,

als: glatten Mousselin von 2½ sgr. an, Köper von 4½ sgr. an, Bastard von 6 sgr. an, Glanzkattun von 3 sgr. an, brochirte Gardinen das Fenster von 1½ thlr. an, gestickte Gardinen das Fenster von 2 thlr. an, die schönsten Dammaste die Elle von 4½ sgr. an, Tisch- u. Bettdecken, Frangen, Borten, Schnüre, Quasten u. bronzene Gardinen-Zierrathe empfiehlt auffallend billig

Julius Gottschalk,
Friedrichs- und Mohrenstraßen-Ecke No. 17.
Eingang Friedrichsstr.

Frische große Holst. Austern a 100 St. 5 thlr., fetten ger. Weser-Lachs, fr. Astr. Caviar, neue Brsch. Wurst in Fettdarm empfing so eben

Ferd. Müller, Hofl., Behren- u. Wilhelmsstr.-Ecke No. 1.

Bratheringe — Ger. Lachs. — Hamb. Rauchfleisch — Große Holst. Austern empf.

Ferdinand Deide, Königsstraße No. 44.

Wein-Anzeige.

Die Handlung Spandauer Straße No. 76.,

empfiehlt sehr preiswerthe Bordeaux- und Rheinweine von 7½ sgr. an, macht aber außerdem noch auf ein recht schönen Roth- und Weißwein a 5 sgr., zu Bischof u. Cardinal ganz vortrefflich, so wie fein und feinste Rums a 10 — 30 sgr., weiß u. gelb Bat. Arrac a 20 sgr. und feinsten Punsch-Extrakt a 30 sgr., besonders aufmerksam.

Die Sattel-Fabrik, Friedrichstraße No. 190.
Ecke der Kronenstraße,

empfielt sich mit den reichsten u. geschmackvollsten Engl. u. Französ. Herren- u. Damensätteln, Geschirre, Reitzeuge, Jagd- u. Reise-Artikeln zu den billigsten Preisen. Gefällige Aufträge werden aufs schnellste ausgeführt.

Mertens, Sattlermeister.

Bei F. Pockorny, Conditor, neue Grünstraße No. 28., delikate Pfannenkuchen in reiner Butter gebraten.

Einige achtzig Stück Leinen,

für Rechnung einer auswärtigen Fabrik, im Preise v. 4½ thlr. an, 50 Ellen lang, 6 und ¾ breiter Bettdrell von 7 sgr. an, Velpel-Parchend v. 2½ sgr. an, Wischtücher-Leinen v. 2½ sgr. an, Handtücherzeug v. 2 sgr. an, empfiehlt J. H. Rebage, Markgrafenstr. 42.

Fr. Brschw. Cervelat- u. Zungenwurst, frisches Backobst, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Kern, durchweg 7 Pfd. für 1 thlr., fr. Westph. Schinken, dopp. Wacholder 25 sgr., fr. Limb. Käse 10 sgr. empfiehlt Rebage, Markgrafenstr. 42

Digitized by Google

Schwarzen Glanz-Camlot zu Einsegnungskleidern von 7 sgr. an, sowie weißen **Piqueparchent u. Dimity** zu Unterröcken a 4 sgr., gute Stepproöcke von 1 thlr. an, desgleichen Schnürleiber, Kragentücher, Manchetten, leinene u. gestickte Taschentücher, Strümpfe und Handschuhe empfiehlt zu den billigsten Preisen G. E. Matros, Schützenstraße 36., Ecke der Lindenstraße.

Fetten geräucherten Weserlachs a Pfd. 20 sgr.
Mar. Brataal a Pfd. 10 sgr., feinste Christ. Anchovis a Pfd. 10 sgr., f. Brabanter Sardellen a Pfd. 8 sgr., Braunschw. Wurst a Pfd. 11 sgr. und feinsten Magd. Weinsauerkohl in Oxh. und Ankern billig, einzeln das Pfd. 1 sgr. empfiehlt
August Heintze, Friedrichsstr. 199, Krausenstr.-Ecke.

Wein-Anzeige.
Meinen seit vielen Jahren rühmlichst bekannten rothen und weißen Naumburger Wein a Qrt. 7½ sgr., Medoc und Franzwein a Qrt. 10 sgr., feinen alten Jamaica-Rum von 10 sgr. an bis 1 das Qrt, feinen weißen Arac a Fl. 20 sgr. und f. Punsch-Extract a Qrt. 25 sgr. bringe ich hiermit in geneigte Erinnerung.
August Heintze, Friedrichsstr. 199., Krausenstr.-Ecke.

Wein-Anzeige.
rothe u. weiße Gub. Weine von sehr schöner Qual. in Ox u. einzeln das Qrt 6 sgr., Naumburger a ½ Fl. 5 sgr., so wie Rhein- u. franz. Weine, die Fl. von 7½ bis 15 sgr., ganz alt Dry-Madeira u. Malaga a Fl. 15 sgr., Muscat Lünel a 7½, 12½ u. 15 sgr., Champagner 20 sgr. empfiehlt nebst extraf. Punsch-Extrakt, aus ächtem Arrac de Goa (ganz weiß) a Qrt. 25 sgr., Düsseldorfer Punsch-Syrup die ½ Fl. 20 sgr., feinsten Arac de Goa (Wasserblank) in Oxhoften u. einzeln das Qrt. 20 sgr., sowie Rum von 10 sgr. bis 1 thlr. v. Qrt. Bei Abnahme von 1 Anker (oder 44 Fl.) an, wird bei sämmtlichen Weinen ein angemessener Rabatt bewilligt. Aufträge von außerhalb erbittet franco.
Ferdinand Dieterici.
Friedrichsgracht 61, an der Jungfernbrücke.

Pflaumen-, Schneide- u. Kirsch-Mus.
von ganz vorzüglich schöner Qualität, in kleinen u. gr. Fässern, sehr billig, einzeln das Pfd. 2½, 5 u. 6 sgr.
Ferd. Dieterici,
Friedrichsgracht No. 61. an der Jungfernbrücke.

Ein schöner Schlafsopha steht billig zum Verkauf alte Jakobestraße No. 105 zwei Treppen bei Müller.

Aus freier Hand soll billigst verkauft werden Behrenstr. 20. eine Treppe hoch von 11 — 12 Uhr: 1) eine grosse Tableau-Uhr mit Musik, ein Mahagoni-Sopha mit 9 Polsterstühlen, 1 grosser Spiegel 3' 11" hoch (ein Glas), ein Bronce Kronenleuchter, 1 Lampe von Rubinglas, 1 Reisetoilette, 2 grosse Astral-Lampen, einige 100 leere Flaschen u. m. a. S.

Ausgezeichnet schöne Weiss-, Roth- u. Süss-Weine a Bout. 6 u. 7½ sgr., f. Jam.-Rum, Arrac, f. alt. Cognac, Neuchat. Champ. a 1½ thlr., ächten a 1½ bis 2 thlr., Ungar-Wein, herb, a 25 sgr., Rustr. a 1 thlr., Bordeaux- u. Rheinweine empfiehlt die Weinhandlung von G. W. Kindt,
Königsstrasse No. 33, neue Friedrichsstr. Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Orts-Veränderung wegen beabsichtigen wir unsere **Lampen- u. Bronce-Waaren-Fabrik** gänzlich aufzulösen und unser Lager zum Ausverkauf zu stellen.
Wir empfehlen unsere Fabrikate zu den niedrigsten Preisen.
Laden und Fabriks-Lokal sind zu vermiethen.
Gebrüder Friedländer,
15. Lampen- und Bronce-Fabrikanten, Brüderstraße **15.**

Die Rum-Fabrik von C. L. Schubert, vormals E. Reimann, neue Königsstraße No. 42 — früher hatte das Haus No. 36. — auf dem Hofe rechts, verkauft Rum a 10 sgr. von so vorzüglicher Güte, daß er den ächten Jam.-Rum beim Thee, Caffee, Grogk und Punsch vollkommen ersetzt. Außer dieser Sorte verkauft sie Rum a 7½ sgr, feinen Jam.-Rum zu 15, 20 u. 25 sgr. und feinsten Punsch-Extracte zu 20 sgr. Sämmtliche Rums und Punsch-Extracte werden in gleicher Güte und zu demselben Preise auch bei Herrn F. G. Voigt, Friedrichsstraße No. 186., und bei Madame Heitzsch, Kurstraße No. 6, verkauft.

Einen Posten fr. Rügenwalder Butter empfing ich in Commission und offerire davon bei Tonnen zu billigen Preisen
J. Mietschinn, Landsberger Straße No. 63

Die erwartete Sendung neuer Französischer
Doppel-Long-Châles,
deren Ankunft sich durch Zeit-Ereignisse verzögert hatte, ist nunmehr eingetroffen. Die Preise, überaus billig, stellen sich
auf 12, 20, 25 bis 30 thlr.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz.

Hühner- oder Elsteraugen-Vertilg.-Mittel, wodurch dieselben ohne daran zu schneiden, schmerzlos verschwinden, billigst. Berliner Dinten-Fabrik,
Jüdenstraße No. 5. in Berlin.

Sog. **Pariser Seidenhüte** in neuester **Frühjahrsform** zu 2 thlr., eleganteste a 2½ und 3 thlr., so wie alle andre Arten stets aufs billigste, empfiehlt die Hut-Fabrik von C. Reichwagen, Schornsteinfegergasse 1.

Lager von Juwelen und Perlen.
Sein reich assortirtes Lager in gefaßten Juwelen, Perlen und farbigen Steinen empfiehlt zu den solidesten Preisen Siegmund Friedmann, Unter den Linden 55. erste Etage.

Außer meinen gut regulirten

Schwarzwälder Uhren Mühlendamm N. 6.
von 1½ thlr. an bis 15 thlr. mache ich meine Geschäftsfreunde und insbesondere resp. Beamte, Guts- u. Fabrikbesitzer auf meine neu konstruirten, große Zuverlässigkeit gewährenden massiven **Wächter-, Controllir-, Fabrik- u. Hofuhren** aufmerksam. Erstere sind den bis jetzt bekannten Controllirubren gewiß um vieles vorzuziehen, da die an den Uhren ursprünglich angebrachte Controllir-Vorrichtung für viele Jahre ungeändert bleibt und dennoch alle ¼ Stunde anzeigt, ob der Wächter seine Schuldigkeit gethan; dahingegen bei den jetzt bekannten Uhren diese Genauigkeit ganz fehlte, und was noch das Ü belste ist, alle Tage die Vorrichtung erneuert werden mußte. In Betreff der Fabrik- und Hofuhren existirt wohl so leicht nichts ähnliches, worin Zweck, Dauerhaftigkeit und Billigkeit so vereint wäre, wie gerade hier, denn sie sind schon von 8 thlr. an u. s. f. zu haben; und um allen Anforderungen zu genügen, habe ich nicht nur Uhren ohne und mit Schlagwerk, sondern auch mit Läutwerk, welche zu verschiedenen Tageszeiten von selbst das Signal zum Anfangen, Aufhören rc. den Arbeitern geben. Auch Reparaturen aller Art werden gründlich und billig gemacht bei C. G. Werner.

Herren-Chemisetts,
50 Prozent unterm Fabrik-Preise.
Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Anderm dessen letzte Bestände von Herren-Chemisetts, Kragen und Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:
Feine und große Herren-Chemisetts das Dtzd. für 25 sgr.
Dergleichen feinere das Dtzd. 1 thlr, 1¼ u. 1½ thlr.
Extrafeine, vom allerfeinsten schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
Sehr feine Herrenkragen in allen Façons das Dtzd. 14 sgr.
Feine Manchetten 24 Stück 18 sgr., so wie eine Partie ganz feiner von ächtem Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts u. leinene Kragen ebenfalls für die Hälfte des Fabrikpreises.
Da benannte Gegenstände sämmtlich von den besten Stoffen, sauber und nach den neusten Façons gearbeitet sind, und selbst wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
N. Behrens, Kronenstraße 33.

*** Pianino, Flügel u. Pianoforte's ***
unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16

Denjenigen Damen

die sauber gearbeitete und gleichzeitig dauerhafte Schuhe und Stiefel zu kaufen wünschen, empfehlen wir unser reich assortirtes Lager, da wir nach den franz. Façons nur die besten Stoffe verarbeiten lassen. Der kleinste Versuch wird dies bestätigen. Gleichzeitig empfehlen die vom Professor Delatuche in Paris erfundenen und vom Geh. San.-Rath Dr. Natorp empfohlenen wasserdichten Schuhe und Stiefel, gen. Echaussées, zur geneigten Beachtung, da dieselben bereits allgemeine Anerkennung gefunden. Der Preis ist $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{2}{3}$ thlr. in allen Stoffen. Franz. Damen-Schuh-Maz. z. Blumen-Königin, Spittelbrücke 3.

Punsch=Syrup

von Joseph Selner in Düsseldorf, Boenen u. Tigler in Uerdingen a Fl. $1\frac{1}{2}$ thlr. u. zwei andere, wöchentlich frisch angefertigte Sorten a Fl. 25 sgr. u. 1 thlr., von vorzüglicher Güte empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

No. 10. Unt. d. Linden (Durg. zur kl. Mauerstr.) **No. 10.**

Gardinen und Meublesstoffe,

worunter eine Partie
Glanz-Meubles-Kattun, ächtfarbig, a $2\frac{1}{2}$ u. 3 sgr., so wie Fenster-Rouleaux, als: Jalousie, Landschaften und colorirt a 20 sgr. — 2 thlr. empfiehlt

Ferdinand Ring,
Leipziger Str. 67.

Magdeb. Sauerkohl, fr. Jauer'sche Bratwurst, Telt. Rüben und besten Garten-Honig a Pfd. 3 sgr., empfiehlt nebst fr. Dorsch, Sprotten und Bücklinge

H. Rönnebeck, Kurstr. 37. u. Jerusalemsstr. 8.

Delic. fetten ger. **Weser=Lachs,** fr. angek. **Kieler Sprotten** 10 sgr., Holst. **Milch=Schinken, Gothaer** Cervelat-Wurst, Mosk. **Zucker=Schooten** a Pfd. $1\frac{1}{6}$ thlr., nebst feinster **Horst=Butter** in Stücken a 10 sgr. erhielt

Wilh. de Neve, Friedrichsstr. 82, Behrenstr.-Ecke.

2 sehr gute Schlafsophas, fast neu, mit vorzügl. Polster und schönem Bezug Stck. $8\frac{1}{2}$ thlr. zu verk. Leipziger Str. 44. eine Tr.

Zwei schlagende Stutzuhren sollen für den Spottpreis a 6 und 8 thlr. fortgegeben werden bei Wolff, Weinmeisterstr. 19.

Ein schöner messingener Papagei-Bauer, nebst Ständer, steht billig zum Verkauf Taubenstr. 27. im Laden.

Herren=Touren bequem für 1 thlr.,

wie Scheitel u. Flechten billig im Haarschneide-Salon Petripl. 4.

Vorzüglich große frische Holst. u. Engl. Austern sind angekommen bei

Thiermann,
Jägerstraße No. 56., der Seehandlung gegenüber.

Berichtigung. In der gestr. Anz., betr. den Verk. v. Varinas-Canaster rc., Friedrichsstr. 93., lese man als Unterschrift: A. B. Marmann.

Ein Englischer Concert-Flügel von schönem starken Ton und kräftiger Bauart, steht bill. zum Verkauf Puttkammerstr. No. 4. par terre links.

Die neuesten Buckskin=Beinkleider

empfingen und empfehlen zu angemessenen billigen Preisen. Von vorjährigen zurückgesetzten Buckskins lassen ein gentiles Beinkleid a $4\frac{1}{2}$ thlr. anfertigen.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstraße 182. zw. der Tauben- und Mohrenstraße.

Ausverkauf
sämmtlicher Umschlagetücher und schwarzer Seidenzeuge.

Bis zu der, in Kurzem bevorstehenden Uebersiedelung nach (No. 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäftslokale, sollen die oben genannten Artikel, welche ich ferner nicht mehr zu führen beabsichtige, gänzlich ausverkauft werden, als:

3 Ellen gr. französische Umschlagetücher.

Sämmtliche Lyoner Fabrikate in schwarz, die bisher 8 thlr, 9 thlr. u. 10 thlr. kosteten, zu 4 thlr., 5 thlr. u. 6 thlr.

Sämmtliche Pariser Fabrikate, von denen viele, namentlich die Tapis in reiner Wolle und bisher 14 thlr. und 16 thlr. kosteten, zu 7 thlr. und 8 thlr.

Sämmtliche gewirkte inländische Fabrikate zu $2\frac{1}{2}$ thlr. u. 3 thlr.

Kohlschwarze Lustrines,

1 Elle breit, durchaus ohne allen Tadel, höchst reell gearbeitet, von vorzüglicher Güte, schönem Glanz und schöner Farbe, bisher im Preise 25 sgr., Elle zu 15 sgr.

Die Preise stehen unbedingt fest.

R. Hertzog, breite Straße 13.

Da augenblicklich ein größerer Bedarf in Tüchern und schwarzen Seidenstoffen, erlaube ich mir die geehrten Consumenten mit dem Bemerken auf diesen reellen Ausverkauf ganz besonders hinzuweisen, daß eine Gelegenheit wie hier, so bedeutend unter dem Preise zu kaufen, nicht leicht wieder vorkommen möchte.

Neueste Dessins in Negligée,

Hut- und Putzhauben sehr ansprechend und kleidend, außerordentlich billig, Tüllköpfe von 3 sgr. u. festgenähte Negligeehauben von 4 bis 20 sgr., hierbei sehr schöne Muster zur eigenen Wäsche u. dergl. in couleurten Jaconet empfiehlt

die Weißwaaren-Fabrik von Emil Rochs,
Jerusalemsstr. 22. (nahe d. Hausvoigteiplatz)

Pferde=Verkauf.

Ein Transport von einigen 40 Stück Mecklenburger und Jütländer Pferde sind hier angekommen, und stehen vom 8ten d. M. Prenzlauer Str. No. 52., zum Verkauf.

Ein sehr schönes Fortepiano steht billig Französische Str. No. 3 Treppen rechts.

B r u s t = C a m a r e l l e n

a Pack 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr., vom Königl. Hof-Sanitätsrath Dr. Angelstein als bestes Präservativmittel gegen alle

Brustleiden, Husten und **Heiserkeit empfohlen,**

sind nur in versiegelten Päckchen ächt in meinen bekannten Niederlagen, so wie in meinem Haupt-Geschäft:

Jüdenstraße No. 10., zu beziehen. **Franz Schul**

Vom einem bedeutenden Hause, das dem Sturze nahe war, empfing die Wein-Commissions-Handlung **Jägerstr. No. 36. eine Tr. hoch** eine sehr bedeutende Partie alter abgelagerter **Rhein=** u **Bordeaux=Weine** und ist im Stande die Fl. a $7\frac{1}{2}$ bis 15 sgr., und die besten Sorten **Champagner** 1842r u. 1845r von 25 sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr. zu erlassen. Alter Madeira 15 sgr, Muscat Lünel $12\frac{1}{2}$ sgr., Arrac de Goa Qrt. 20 sgr. u. guter Roth- und Weißwein 5 sgr. excl. Fl. Auch werden leere Flaschen gekauft.

Digitized by Google

Schweizer Gardinen-Lager aus St. Gallen

Sparwaldsbrücke 14. eine Tr.

am Spittelmarkt, nicht Spittelbrücke, empfiehlt ihre bereits von den höchsten Herrschaften als billig u. reell anerkannten ächten Schweizer Gardinen, abgepaßte gestickte mit reicher Bordure und Plain, richtige Fenster 2 thlr., mit doppelter Bordure und Plain 3 u. 3½ thlr., 6 Ell. lange gestickte Ridause mit überhängenden gestickten Borduren 3½, 4, 5 u. 6 thlr., kosten in jedem andern Geschäft das Doppelte, 40 Ellen mit Kanten und Blumen ⅞ br. 6 thlr., Fenster 1½ thlr., ⅞ br. 40 Ellen 8 thlr., Fenster 2 thlr., alles ist laut Annonce zu haben und nicht wie bei andern Lockpreise, da wir bei eigener Fabrikation die billigsten Preise stellen können.

Schwarze Seidenzeuge,
besonders dauerhaft und vorzüglich schön,
schwarze Thybets,
Silk Stripped und Camlot
empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen
Isidor Abraham,
Friedrichsstr. neben No. 65, Ecke der Mohrenstr.

Frische junge Hamb. Hühner u. fr. Holst. Austern empfing und empfiehlt billigst
C. H. Klepser, Behrenstr. No. 55.

Billige Umschlagetücher

Eine Partie 2¼ E. gr. Umschlagetücher mit reich gewirkten Borduren, deren reeller Werth 7, 8 u. 9 thlr. ist, verkaufe ich, fast kaum bemerkbarer Fehler wegen, mit 4½, 5 u. 5½ thlr.

J. G. Krüger, breite Straße No. 2.

Gebrannter Caffee.

Den, bei dem am zweiten d. Mts. stattgehabten Brande theilweise beschädigten, von der Assekuranz-Gesellschaft mir zur Disposition gestellten Caffee im Betrage von 3000 Pfd. verkaufe ich jedoch nur in meinem Hauptgeschäft, große Präsidentenstraße No. 10., a Pfund zu 32 Loth, 6 sgr., wobei ich mir zu bemerken erlaube, daß ich das Brennen um ½ Tag auszusetzen genöthigt war.

C. Bader.

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr der weither kommenden Käufer wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Vier starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei Haberland, an der Moabiter Brücke.

Mistbeetfenster sind billig zu verkaufen Oranienburger Str. 43

Verpachtungen.

Für Gärtner.

Für einen routinirten Kunst- und Küchen-Gärtner ist ein circa 5 Morgen großer schöner Garten mit großen Treibhäusern und bequemer Wohnung zu Angermünde hart an der Chaussee und Berlin-Stettiner Eisenbahn belegen, billig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann J. C. Dieren in Stettin.

Die Oekonomie des im Görlitzer Kreise, dicht an der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, bei Reichenbach in der Königlich Preußischen Oberlausitz belegenen Rittergutes Deutsch-Paulsdorf, welche im besten baulichen Zustande befindliche massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 750 Magdeburger Morgen Ackerland, größtentheils Weizenboden und 150 Magdeburger Morgen Wiesen enthält, soll vom 1. Juli c. ab auf 10 Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist ein Termin auf den 3. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Deutsch-Paulsdorf anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen in der Expe- Paulsdorf zur Einsicht bereit, können auch auf Ersuchen abschriftlich mitgetheilt werden. Deutsch-Paulsdorf, den 15. Februar 1848.

von Annesley, Rittmeister.

Vermiethungen.

Markgrafenstr. No. 55 und 56. am Gensdarmen-Markt ist 1 ft. Laden und 1 Zimmer zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Engel.

Potsdamer Straße No. 112. (nicht 112 a und b) ist eine Wohnung von 6 Piecen, Balkon nebst Gartenlaube und Promenade zu vermiethen. Näheres daselbst oder Leipziger Straße No. 14. bei Krone.

Charlottenstr. 48. (Behrenstraßen-Ecke) ist die Bel-Etage, aus 15 Piecen bestehend, nebst Stallung und Wagenremisen zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Eben da ist auf Ostern d. J. eine Handelsgelegenheit nach der Behrenstraße heraus zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Portier im Hause zu erfahren.

Französische Straße No. 64 ist die Bel-Etage von 5 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen kann auch Stallung und Remise zugegeben werden. Das Nähere beim Wirth.

Ein großer Laden mit elegantem Ausbau, Remisen, Kammer u. Entresol ist zu Ostern oder Johannis zu vermiethen Brüderstr. 15.

Unter der Stechbahn 5. ist zum 1. April d. J. noch ein Laden nebst 2 daran stoßenden Zimmern zu verm. Näheres daselbst.

Pariser Platz 3. ist zum 1. April d. J. eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen und kann dieselbe in der Mittagsstunde besehen werden.

Am Exercierplatze vor dem Brandenburger Thore sind in dem neu erbauten mittleren Hause herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen.

Friedrichsstr. No. 163. sind Wohnungen 1 Treppe hoch zu vermiethen.

Unter den Linden 20. sind gut möblirte Zimmer Tage oder monatweise billig.

Bel-Etage, herrschaftl. tapezirt, u. d. Linden 68., jedes Zimmer appart. Eingang, auch 2te Etage u. d. Linden, Ecke der Friedrichsstr., 5 Piecen, sogleich zu beziehen. Näheres u. d. Linden No. 68. im Comtoir.

Neue Wilhelmsstr. 14. ist Veränderungshalber die Bel-Etage zum 1. April zu vermiethen, kann auch getheilt werden. Näheres par terre, im Eckladen.

Münzstr. 5. ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Stuben rc., zum 1. April c. zu vermiethen, auch würde sich darin sehr gut ein Laden einrichten lassen.

Eine freundliche Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist Schiffbauerdamm No. 30. an ruhige Miether zum 1. April zu vermiethen.

Friedrichsstr. 217. ist die hohe Parterre-Wohnung, von 1 Saal, 3 Stuben, 2 Kammer, K., K. u. s. w. mit Gartenpr. für 180 zum April zu vermiethen.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Lindenstr. 116. ist eine Tischlerwerkstätte mit Wohnung (auch zu anderm Geschäft) für 110 thlr. zu Ostern zu vermiethen.

Die neu eingerichtete Wohnung in der Bel-Etage, Köpnicker Str. 108, best. aus 5 Stub., 1 Alk., 1 Kam., Küche, Keller, Boden, sowie Gartenprom., ist sogl. od. zum 1. April c. zu verm.

In Folge eines Todesfalls ist noch zum 1sten April d. J. an ruhige Miether eine freundliche Wohnung eine Treppe hoch von Entree, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Garten-Promenade zu vermiethen Kochstraße No. 22.

Alte Jakobsstr. No. 65. ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten April für 200 thlr. jährliche Miethe zu vermiethen.

Zu Ostern
ist Leipziger Straße No. 59. am Dönhofsplatz, die Bel-Etage, ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth, zwei Treppen hoch.

Neue Kirchgasse No. 3. am Petriplatz ist zu Ostern die Bel-Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth, par terre.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Markgrafenstr. 34., Ecke der Leipziger Str.
Dr. Mankiewitz,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Kauf- Pacht- und Miethsgesuch.

Ein Wassermühlen-Grundstück wird zu kaufen oder pachten gesucht und Offerten franko unter Adr. J. W. Schulze in Alt-Damm bei Stettin erbeten.

Es wird ein **Gasthof auswärts** gegen genügende Sicher-

heit zu pachten gesucht. Frankirte Adr. mit Angabe der Bedingungen besorgt das Kgl. Intell.-Comtoir sub S. 129.

Jüdenstr. 50. eine Tr. werden alte unbrauchbare Regenschirme und Gestelle von Fischbein zum höchsten Preise gekauft, auch werden daselbst wegen Aufgabe eines Betten-Geschäfts, die noch vorhandenen zum Spottpreis ausverkauft.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Die 24jährige Tochter eines vor Kurzem verstorbenen höhern Regierungs-Beamten aus einer mittlern Provinzial-Stadt, wünscht als Gesellschafterin, oder, um einer Haushaltung vorzustehen, placirt zu werden, und bittet darauf Reflektirende, Adressen sub R. 131. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

1 Wirthschafts-Inspector — 1 Fabrik-Aufseher — 1 Expedient — 2 Commis — mehrere Comtoirboten, so wie 1 Bademeister u. 2 Kellner n. ausw. werden verlangt durch
Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. No. 154.

Ein gebildetes Mädchen, in der Musik und im Gesange sehr ausgebildet, im Französischen sowie in allen weiblichen Handarbeiten geübt, auch in der Wirthschaft nicht unerfahren, sucht ein Engagement, hier oder außerhalb als Gesellschafterin, oder zur Unterstützung der Hausfrau. Auch würde sie gern mit auf Reisen gehn. Adressen werden sub P. 136. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein gut empfohlener Gärtner, der sowohl die Baum- und Blumenzucht als auch die Gemüsegärtnerei gründlich versteht, findet zum 1. April oder später eine gute Stelle. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub Z. 135. an.

Für ein feines Putzgeschäft wird eine Directrice für Hauben u. Aufsätze unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April verlangt. Meldungen werden im Int.-Comt. unter W. 135. angenommen.

Ein Schriftsetzer-Lehrling wird verlangt Stralauer Str. No. 33. bei F. Schantze.

Ein geb. Commis, im Tabacksgeschäft routinirt, mit der Buchführung und Correspond. vertraut, in der Fabrikation bes. der Cigarren praktisch erfahren, wünscht zu Ostern hier oder außerhalb eine Stelle. Näheres auf portofr. Anfragen bei J. C. Krafft und Comp., Hamburger Str. No. 40.

Ein Hauslehrer, der d. Musikunterr. ertheilen kann, wird unter annehmb. Beding., so wie auch eine Bonne z. Ost. verlangt durch Theodor Held. an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine Wirthschafterin, in allen Zweigen erfahren und gute Atteste besitzt, sucht hier oder nach außerhalb ein Unterkommen. Zu erfragen Waldemarstraße No. 6, bei Bandekow.

Zur Administration eines hiesig. beb. Grundstücks wird ein zuverläss. Mann verlangt. Näheres durch
H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. No. 45.

Ein mit sehr guten Zeugnissen und der Qualifikation zum Lehrer der Math. und gesammten Naturwissensch. in d. obern Gymnasialklassen versehener Cand. wünscht seine jetzige Stellung an einem Institute mit einer ähnlichen oder Hauslehrerstelle in einer preußischen Stadt, die ein ev. Gymnasium besitzt, zu vertauschen. Französisch und Englisch spricht derselbe geläufig und ist in diesen, so wie in den alten Sprachen für die mittlern und untern Klassen qualificirt. Nähere Auskunft ertheilt das K. Intell.-Comtoir, woselbst auch Adressen unter A. 135. angenommen werden.

In meiner Apotheke zu Drebkau kann zum 1. April ein gut empfohlener Gehülfe, mit 120 thlr. Gehalt, eine Stelle erhalten.
L. Jarnack.

Ein tüchtiger **Notenstecher** und ein guter **Notendrucker** finden nach außerhalb dauernde Beschäftigung. Näheres beim
Buchhändler Schmidt,
Neue Schönhauser Str. No. 21.

Ein anständiges Mädchen, das schneidern, frisiren, so wie das Ankleiden der Damen und die Wäsche gründlich versteht, Handarbeit übernimmt, wünscht als Jungfer oder Hausmädchen zum 2ten April ein Unterkommen. Zu erfragen Klosterstraße 36.

Ein Hausmädchen, das ihr Fach gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sogleich einen guten Dienst Heiligegeiststraße No. 44. zwei Treppen.

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück, wobei Ländereien, im Werthe von 7000 thlr., werden 3000 thlr. zu 5 pCt. erste Hypothek gesucht. Der Besitzer ist im Königl. Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Ein Capital von 3- bis 5000 thlr. kann sogleich oder zum 1sten April auf ein innerhalb der Ringmauer der Stadt belegenes Grundstück ausgeliehen werden, jedoch nur bis zur ersten Hälfte des Feuerkassenwerths. Unterhändler werden verbeten. Adressen mit Anzeige des Feuerkassenwerths und der Stellung, welche das Capital hinsichtlich der Priorität haben soll, werden unter R. 136. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Einwohner sind nachfolgende Gegenstände gestohlen worden:
1) drei feine Dammast-Tischtücher, jedes mit 6 Servietten,
2) ein großes Dammast-Tischtuch,
3) zwei kleine feine Dammast-Tischtücher,
4) drei feine Tischtücher jedes mit sechs Servietten,
5) acht große Kaffee-Servietten,
6) achtzehn Servietten,
7) fünf kleine Domestiken-Tischtücher,
8) siebenzehn kleine Thee-Servietten mit Frangen,
9) zehn Handtücher,
10) zwölf gestreifte Handtücher,
11) fünf gestreifte Handtücher,
12) neunzehn etwas gröbere Handtücher,
13) zehn grobe Servietten, sämmtlich H. v. D. gez.,
14) ein großes Dammast-Tischtuch mit Wappen in der Mitte gezeichnet H. v. D.,
15) sechs kleine Servietten mit Bänder,
16) vier Gedeck Bettzeug zu einem zweischläfrigen Bette gez. L. v. W. 13. 14. 15. 17.
17) drei Gedeck einschläfriges Bettzeug gez. H. v. D. 27. 28. 39.
18) drei Gedeck einschläfriges Bettzeug gez. H. v. D. 36. 37. 40.
19) ein dergl. blauer Ueberzug gez. H. v. D. No. 2.
20) ein dergl. rother Ueberzug gez. H. v. D. No. 9.,
21) ein dergl. weißer Ueberzug gez. No. 14.
22) vier einzelne Bettücher gez. H. v. D. 2. 10. 11. 13.
23) eine gehäkelte weiße Bettdecke mit rothen Kleeblättern in türkischem Garn,
24) drei weiße Sopha-Ueberzüge,
25) zwei wollene Bügeldecken,
26) drei Rolltücher,
27) vier schmutzige Handtücher,
28) drei Küchenhandtücher,
29) zwei Ellen gestreiftes weißes Zeug,
30) zu drei Fenstern ganz neue gestickte Gardinen, weiße Tambour-Stickerei.

Jedermann wird vor dem Ankauf dieses gestohlenen Guts mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten oder künftig sich ergebenden Verdachtsumständen, behufs Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten der unterzeichneten Behörde sofort Anzeige einzureichen.

Berlin, den 6ten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. IV. Abtheilung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt.)

Antwort. (Brief v. 16. v. M. ist gefälligst in C. z. n.)

(Eing.) — Ich werde s. gegen 2. U— besuchen.

(Einges.) An H. S., ich komme den 7ten, 8ten, 9ten um 8 Uhr Abends, Ecke rechts, vis à-vis. C.

(Eing.) Dank dem still. Eins. für d. munt. Frohsinn! — Ich wartete auf Antw., falls Sie mich hätten sprech. wollen. — Ach, bitte, habe ich d. 1. M. d. M. gefehlt?

Eingesandt an Fräulein M.... Zo..l.

Ueberall suchte ich Sie, bei Kroll, Gung'l, auf den Bällen, nirgends war der Brillant gefunden. B.....

(Eingesandt.) Ich schrieb in der Ueberzeugung, daß die Wahrheit bestehn wird, Antwort erwarte ich auf bezeichnetem Wege nicht, denn sie würde schwerlich in meine Hände gelangen. Ein Schr. von M. Dezember beweist ja, wie alles zusammenhängt, ich bin nun frei und wünsche Frieden; leben Sie wohl und einen C—i sah und kannte ich niemals.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt des Großherzogthums Posen (nur deutsche Einwohner) vor 5 Jahren neu errichtete Buchdruckerei) soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden; das Etablissement ist sehr vortheilhaft; es sind in den nächsten 3 Kreisen keine Druckereien vorhanden und wird der Verkauf vor dem 1. April c. entgegengesehen. Kauflustige die über 600 thlr. baar disponiren, können sich in portofreien Briefen an den Buchdrucker Hesse in Birnbaum wenden.

Sophas werden umgearbeitet von 1½ thlr. an, Matratzen von 15 sgr., Wachsdecken gelegt von 20 sgr., neue Wetter-Rouleaux von 1½ thlr. an, Gardinen von 2½ sgr. an, auch werden Wollendecken aufbewahrt, gereinigt u. wieder gelegt für 1 thlr. Zimmerstr. 90.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Der Pr. Lieut. a. D. Dietrich, früher in Potsdam ansässig, wird hiermit ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort Unterzeichnetem anzuzeigen. Potsdam, den 24sten Februar 1848.

Den Herren Bienenzüchtern

die ergebene Anzeige: daß wieder Nuttsche Bienenkasten mit Fensterscheiben und Futterkasten versehen, vorräthig sind.

Den Herren Forstbeamten

empfehle ich verschiedene Holz- und Baummeßkluppen stark und zweckmäßig gearbeitet. J. Amuel,

Hofmechanikus u. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Inhaber eines Magazins landw. Gegenstände.
Königsstr. 33., Ecke d. neuen Friedrichsstr.

Allgemeiner Wohnungsvermiether.

Mit Bezug auf die vielfach an uns ergangene Aufforderungen, für die noch zu Ostern d. J. zu vermiethenden Wohnungen schon jetzt einen Anzeiger erscheinen zu lassen, theilen wir hierdurch mit, daß die Kürze der Zeit uns nicht gestattete, diesen Wünschen zu genügen, doch wird der allgemeine Wohnungsvermiether bis zur Mitte April bestimmt erscheinen und werden die betreffenden Schemata den Hausbesitzern vor dem 1sten April zur Ausfüllung zugesandt werden.

Die Redaktion des allgemeinen Wohnungsvermiethers
Kurstraße 37. zwei Treppen.

Sichere und zuverlässige Boten, die über ihre Unbescholtenheit Nachweis führen können, finden eine einträgliche Beschäftigung: Kurstr. 37. zwei Tr. h. l. täglich von 8–10 Uhr Morgens zu melden.

Zum Grand bal masqué in Krolls Garten.
Zum Grand bal masqué bei Mielentz,
empfehlen wir unsere Masken-Garderobe. In beiden Lokalen haben wir am Ball-Abend elegante Dominos für Herren und Damen in reicher Auswahl zu billigsten Stadtpreisen aufgestellt.

Noack u. Hoffmann, Jägerstr. 27.

Bestellungen auf **Grabsteine von Marmor** ersuche ich recht zeitig abgeben zu wollen, da im vorigen Frühjahr durch die vielen Aufträge ein großer Theil erst spät im Sommer geliefert werden konnte.

Dieselben zeichnen sich nicht allein durch Schönheit, sondern auch besonders durch Haltbarkeit und mäßigen Preisen aus.

R. Barheine, Kochstraße No. 25.

Mess-Anzeige.

Kühl u. Rösicke beziehen auch diesmal die Frankfurt a. d. O. Rem.-Messe mit einem wohlassortirten Lager baumwollener und wollener Strickgarne, Frangen und der übrigen bekannten Artikel.

Lokal: **Oderstrasse No. 37.**

Extra-Anzeige.

Alle ausländische Cassen-Scheine werden für voll in Zahlung genommen

im billigen Laden, Klosterstraße No 21.

Verladungs-Anzeige.

Dreimal wöchentlich Fuhrgelegenheit nach der Altmark durch J. J. Elbthal,
Commissions- u. Speditions-Geschäft
in Magdeburg.

Verkauf eines Material-Geschäfts.

In einer der größten Provinzialstädte der Mark Brandenburg, in welcher ein bedeutender Schifffahrtsverkehr stattfindet und mehrere Chausseen durchführen, soll ein in bester Geschäftsgegend belegenes Material- und Destillations-Geschäft, welches der jetzige Besitzer seit einigen 30 Jahren mit bestem Erfolg betrieben hat, nebst den dazu gehörigen Grundstücken aus freier Hand unter höchst billigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme sind 3000 thlr. erforderlich. Einige verpachtete Lokalitäten des Wohnhauses bringen eine jährliche Miethe von 400 thlrn. Auch gehören zu diesem Grundstücke mehrere höchst werthvolle Gerechtsame. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seibel in Zehdenick.

Hierdurch beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten so wie meiner geehrten Nachbarschaft die heutige Eröffnung meiner Destillation, Rum- und Spritfabrik ergebenst anzuzeigen, mit der Versicherung, daß mein Bestreben dahin gerichtet sein wird, stets vorzüglich gute Waare zu den billigsten Stadtpreisen zu liefern, um dadurch das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Berlin, den 7. März 1848.

Gustav F. Böhmer, kleine Frankfurter Str. 12.

Zu feierlicher Gelegenheit habe ich eine Partie gewirkter ¾ großer

Umschlagetücher

in allen Farben, deren regelmäßiger Preis 10 bis 20 thlr., à 5 thlr. bis 10 thlr. erhalten, eben so eine große Partie Long-Châles von 3 Frs. ... ferner: schwarzen Ital. Taft von 17½ sgr., ächten Thybet von 15 sgr. bis 1 thlr., Camlot, Twill u. s. w. von 7½ bis 12½ sgr.

M. Löwenstein, Friedrichsstr. 179.

NB. **Jede Sorte Papier-Geld wird zum vollen Nennwerthe in Zahlung genommen.**

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher sich seit vielen Jahren ausschließlich mit den

Krankheiten d. Gehörs u. d. Sprache

beschäftigt, wird sich kurze Zeit hier aufhalten, um solchen Kranken Rath zu ertheilen. Er ist täglich sicher zu treffen Mittags v. 12 bis 2 Uhr, Markgrafenstr. 49., Ecke der Französ. Str.

Tanz-Unterricht.

Mit März beginnt ein neuer Cursus für Herren und Damen. A. Krüger, K. Tänzer, neue Friedrichsstr. 56., nahe d. Friedr.br.

In einer gebildeten Familie, ganz in der Nähe von Berlin, wünscht man zur Miterziehung der eigenen Tochter von 11 bis 15 Jahren durch eine Erzieherin, wo hauptsächlich auf die franz. Sprache und Musik gesehen wird, noch einige junge Mädchen aufzunehmen. Näheres wird gütigst ertheilt: Jerusalemsstraße 63. eine Treppe hoch links von 1 bis 4 Uhr und durch den Herrn Stadtrath Hollmann, Husarenstraße No. 16., in den Frühstunden.

Zum Grand Bal masqué im Friedrich-Wilhelmstädtischen Casino werde ich diesmal Charakter-Anzüge zum allerbilligsten Preise vermiethen, auch am Ballabend im Lokal eine vollständige Masken-Garderobe aufstellen und zu den bekannten billigen Preisen vermiethen. Masken zu Fabrikpreisen.

F. G. Großkopf, Hausvoigteiplatz 12.

Die neue Sächsische

Gimpen- und Frangen-Manufaktur bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. d. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager von Frangen, Gimpen und Posamentier-Waaren in den **neuesten** Erscheinungen.

Ihr Lager ist
Junkerstraße 21. am Markt, im Fürstschen Hause.
Verkauf durch die Herren Moritz Selbte u. Comp. aus Berlin, Jägerstraße 49. u. 50.

Ein Fabrik-Geschäft, frei von Mode u. jeder Einbusse, das einzigste in s. A. bestehende u. zu den ersten gehörend, sucht einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit 2 bis 4000 thlr. disp. Capital, welcher ausser Sicherstellung bedeutenden Gewinn erhält. Adr. nimmt das Int.-Comt. unter B. 136. an.

Points, Kanten u. Blonden werden wie neu gewaschen, auch schwarz gefärbt, neue Königsstr. 46. bei Joh. Hirsch.

Donnerstag den 9. d. M., Nachmittag 1½ Uhr, treffen wir mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. Gebr. Woepke.

Donnerstag den 9. d. M. kommen wir mit einem großen Transport der größten und schönsten frischmilchenden Kühe nebst Kälber im Gasthofe vor dem Landsberger Thore zum Verkauf an.

Gebrüder Engel.

Heute Dienstag den 7. empf. die letzte extraf. frische Blut- und Leberwurst, so wie extraf. frische Bratwurst das Pfund 6 sgr. die Fleischwaarenhdlg. der Geschwister Leopold, Neumannsgasse 7.

Täglich feine **Bratwurst u. Saucischen** empfiehlt die Handlung feiner Fleischwaaren von Boelmy, im ehemal. Postgebäude, Poststr. 1.

Heute Dienstag ist die extraf. franz. Bratwurst à Pfd. 6 sgr. Saucischen, Meyersche Knoblauchwürste, Berl. Kümmelwürste bei Kühne, Wallstraße No. 87.

— Heut Dienstag, Abends von ½6 Uhr ab, Pastete von Hühnern wie auch von Fisch, bei Louis Kägelmann, Sparrbr. 2.

Heute Dienstag d. letzte f. fr. Blut- u. Leberwurst empf. F. Hillerscheidt, Leipziger Str. 27., n. d. Friedrichsstraße.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 57. Mittwoch — den 8. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 8ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath **Wentzel** zu Trebnitz, zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Glogau zu ernennen; und

Dem hiesigen Kaufmann und Tuch-Fabrikanten Emil **Praetorius** den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor **Hundt** ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Olpe, so wie zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Olpe, ernannt; und

Der Justiz-Kommissarius **Beschorner** zu Birnbaum zugleich zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Posen bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, **von Quadt und Hüchtenbruck**, ist von Torgau hier angekommen.

Inland.

Berlin, den 7ten März.

Wir haben gestern zu den **Arbeitenden** gesprochen; wir wollen heut das Wort an die **Arbeitgeber** richten. Es sind dies nicht die Fabrikherren allein, sondern Alle die, welche sei es im Einzelnen, sei es im Großen, durch ihre Lebensstellung dem Arbeiter, dem Handwerker Thätigkeit verschaffen. Im Grunde ist **Jeder** ein **Arbeitgeber**, auch der ärmste Arbeiter selbst, da auch seine Bedürfnisse nur durch andere Arbeiter mit bestritten werden können. Jeder dieser **Arbeitgeber**, kann aber auch für seinen Antheil an dem mitwirken, was wir hier zum Vortheil der Arbeiter verlangen. — Von jeher sind wir der Ansicht gewesen, daß äußere Einrichtungen, Unterstützungsvereine, dargebotene Geldmittel, wenn auch ansehnlich, nur **mithelfend**, nicht von der Wurzel aus heilend, auf den Arbeiterstand wirken können. Eben so schafft kein Armengesetz, keine Armensteuer die Armuth ab; in unrichtiger Anwendung kann es dieselbe sogar vermehren. Was aber durchgreifend, und zuletzt allheilend wirkt, das ist der **sittliche Sinn Aller**, der die Verhältnisse nicht nur des Arbeiters, sondern die des Armen überhaupt mit Wohlwollen auffaßt. Dieser hülft nicht nur äußerlich, durch Gaben, sondern auch innerlich, indem er Vertrauen, Lebensmuth, Liebe erweckt. Gesellt er sich mit weisen, vernünftigen, nach der Zeit und den Verhältnissen modificirten **Einrichtungen**, so wird sich praktisch das Loos des Arbeiters, wie bescheiden es sei, doch als ein gesichertes, ehrenwerthes, das ihm Zufriedenheit und seinen Antheil an Lebensfreuden gewährt, herstellen. Wir könnten eine große Werkstätte Berlins namhaft machen, die sich in wenigen Jahren zu einer beispiellosen Ausdehnung erhoben hat, indem sie sich, vom Scharfblick ihres Besitzers geleitet, einer ganz neuen Industrie anschloß. In dieser Fabrikstätte hat jeder fleißige und ordentliche Arbeiter (und ihre Zahl überschreitet tausend) ausreichenden Verdienst, seine Hülfe in Fällen außerordentlicher Bedrängniß, und außer seiner Freude an dem geförderten großartigen Werke selbst, auch seinen Antheil am frohen Genuß des Lebens. Das ist die segensreiche Folge der Tüchtigkeit und der wohlwollenden Gesinnung des Unternehmers, der an der Spitze steht.

So wirkt der **sittliche Sinn**, gepaart mit der Einsicht. — Er kann aber noch anders eingreifen. Auch die, welche ganz außerhalb solcher Verhältnisse stehen, können mächtig zum Guten mitwirken. Giebt es nämlich Fabrikherren, oder Kapitalisten überhaupt, die notorisch (wie so manche angeklagt werden) den Arbeiter drücken, die aus dem Uebermaaß der Benutzung seiner Kräfte, und deren kärglichen Belohnung Reichthümer häufen: nun so behandle man diese, ohne Rücksicht auf ihre Millionen, mit Verachtung. Wenn wir erst so frei, so selbstständig im Charakter sein werden, daß wir den Millionair, den Hochgestellten überhaupt, sei er es durch Amt oder sonstige Verhältnisse, nicht mehr mit jener entgegentretenden Demuth und Uebergefügigkeit behandeln, sondern ihm, wenn er innerlich unwürdig ist, den Rücken drehen, wo er sich zeigt, aufstehen wo er sich neben uns setzt: dann wird **dieser** Druck der Schande den für die Arbeit oder für die sonst Untergebenen bald aufheben, denn Niemand will reich, will mächtig sein um solchen Preis. Es läßt sich aber von der sittlichen Gesinnung noch Vieles, in vielfachster Weise thun, und zwar unmittelbar einwirkend. Jeder z. B. lasse das kleinliche Markten bei der Ablieferung der Arbeit; die billige Forderung werde **ganz**, werde **sogleich** gewährt. Oft läßt nur die Vergeßlichkeit der Wohlhabenden oder ihre Bequemlichkeit den Handwerker lange auf das warten, was ihm gleich **gewährt**, von dem doppelten Werth ist. — Genug, ächtes Wohlwollen, Billigkeit, ehrenhafter Sinn, das sind Mittel, die, wenn sie alle Verhältnisse durchdringen, von der tiefgreifendsten Wirksamkeit sind. Darauf beruht das Bündniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Das ist ein Verein, der **Allen** hilft, nie und **nirgend Schaden bringt**, und dessen Rückwirkungen auf den Wohlhabenden gleichfalls vom größten Seegen sind, weil sie Vertrauen, Zufriedenheit, Ordnung, Ruhe im Ganzen erzeugen und verbürgen, ohne die **kein** gesicherter Besitzstand zu denken ist. — Dies eine flüchtige Hindeutung auf den weit umfassenden Gegenstand; er hat unzählbare Seiten und Einzelnheiten; wir hoffen darauf zurückkommen zu dürfen.

— Nach dem gestern erfolgten Schlusse des Vereinigten Ständischen Ausschusses traten Se. K. H. der Prinz von Preußen mitten unter die Mitglieder und hielten eine jedem der Anwesenden unvergeßliche Ansprache an dieselben. Se. K. H. versicherten, daß die so eben vom Könige vernommenen Worte ihnen wie aus der Seele gesprochen seien. Darauf zu dem Abgeordneten der Rhein-Provinz herantretend, sagten Se. K. H., Sie bedauerten, daß es eine Stadt im Lande gebe, wo Excesse vorgefallen seien, hielten sich jedoch überzeugt, daß nur wenig Uebelberathene Urheber derselben sein könnten, sowie daß Hr. Camphausen bei seiner bevor-

Digitized by Google

stehenden Rückkehr mit eine Stütze der Ruhe und Ordnung sein würde. Hr. Camphausen erwiderte, daß dies auch sein fester Vorsatz sei. Nachdem Se. K. H. den Saal verlassen hatten, beschlossen die sämmtlichen Deputirten, dem erlauchten Prinzen sofort ihre Aufwartung zu machen. Se. K. H. erschienen in der pommerschen Uniform und redeten sie nochmals sehr huldvoll an. Se. Durchl. der Marschall sprach in sehr angemessenen Worten die dankbaren Gesinnungen der Anwesenden aus. Nachher vereinigte bekanntlich Se. Maj. der König sämmtliche Mitglieder bei Tafel, wo Allerhöchstdieselben den Toast auf das Wohl des Landes ausbrachten. Fürst Solms brachte die Gesundheit des Königs aus und bevorwortete diesen Toast mit einer kurzen Rede, in welcher er dem Lande Glück wünschte, einen Herrscher zu besitzen, dessen Worte Thaten sind.

Von der preußisch-polnischen Grenze, den 28. Febr. (Privatmitth.) Der vom General-Polizeimeister Abramowitsch erlassene Befehl zur sofortigen Ausfertigung der Reisepässe für Polen sowohl als nach dem Auslande hat bis jetzt keinen Einfluß auf die Erleichterung des Reiseverkehrs geübt und üben können, da die übrigen Verordnungen, welche die Bedingungen, an welche die Erlangung eines Passes geknüpft sind, weder aufgehoben, noch wesentlich modificirt worden sind, und diese den Beamten hinreichende Vorwände zu Vexationen geben, so daß man ohne Rubel auch jetzt noch nicht schneller zum Ziele gelangt. Uebrigens ist und bleibt — außer der nächtlichen Revision der Tabagien und Schanklokale im ganzen Königreiche Polen, die meistens nur Schlupfwinkel des Gesindels sind — die persönliche Uebung und Controle der Fremdenpolizei Polens immer eine Lieblingsbeschäftigung des General-Polizeimeisters und schwerlich dürfte ein Mann aus den höhern Ständen zu einem Paß gelangen können, bevor er ihn nicht, gesehen oder ungesehen, seinem scharfprüfenden Blick unterworfen hätte. Auch dem Ausländer räth man jetzt noch nicht auch nur mit der geringsten Ungenauigkeit im Paß das Königreich Polen zu besuchen, die unvermeidliche Zurückweisung über die Grenze, nach einem peinlichen Inquisitionsverfahren, würde immer die am wenigsten empfindliche Folge davon sein. — Die Nachrichten aus Polen, über starke Truppenbewegungen, die nach der österreichischen Grenze hin stattgefunden haben sollen, sind völlig unbegründet, ebenso die verschiedenen hieraus entstandenen Gerüchte, welche sich über den Zweck der Reise des Fürsten Statthalters nach Petersburg, verbreiten, indem dieselbe mit diesen Truppenbewegungen in keiner Verbindung stehen kann. — Die Noth der armen Bevölkerung in Polen ist gegenwärtig ungeheuer groß, namentlich haben die südlichen Gegenden des Königreichs mit einem fast noch nie gekannten Nothstande gewaltig zu kämpfen. Er ist in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande aufs Höchste gestiegen. Zu dem Hunger gesellen sich Krankheiten gefährlichster Art, namentlich der verheerende Typhus, der sich auch schon hier in seiner schrecklichen Gestalt zeigt. Ganze Familien sterben aus und die Dorfschaften in vielen Gegenden sind fast zur Hälfte ausgestorben. — Wohlunterrichtete Personen, die Gelegenheit hatten, einige Stellen des neuen russischen Strafgesetzbuchs zu lesen, erzählen, außer den vielen eigenthümlichen harten Strafen auf nur geringe Vergehen, auch von manchen ganz wunderlichen Bestimmungen, die dasselbe enthält. So haben z. B. Personen, die sich gegenseitig gleich beleidigen, wie man bei uns zu sagen pflegt, Returkutschen machen, oder wenn sie einander mit einer gleichen Zahl Ohrfeigen beschenken, nicht das Recht, wegen Injurien zu klagen, weil sie sich selbst Recht und Vergeltung verschafft haben. Dieser code criminel soll noch eine Menge ähnlicher Bestimmungen enthalten, die unsern milden und doch stets gerechten Gesetzen gegenüber sehr oft ungerecht erscheinen.

Köln, den 4. März. (Köln. Z.) Die Ereignisse in Frankreich haben auch in unserer Stadt die Gemüther mächtig aufgeregt. Der Gemeinderath hatte sich gestern Nachmittags um drei Uhr im Rathhause versammelt, um — als gesetzlicher Vertreter der Bürgerschaft — darüber zu berathen, was seinerseits zur Erreichung des allgemein erstrebten Zieles einer festeren Verbindung aller vaterlandsliebenden Männer zur Behauptung der nationalen Unabhängigkeit, unter gleichzeitiger Fortentwickelung unserer Verfassungs-Zustände im Geiste der Freiheit und Gesetzlichkeit, gethan werden könne. Nach längerer Berathung faßte der Gemeinderath den Beschluß, dem zum Vereinigten ständischen Ausschusse in Berlin anwesenden Abgeordneten der Stadt in einem Schreiben folgende Maßregeln zu bezeichnen, welche er für geeignet hält, der Regierung das Vertrauen und die Hingebung der Nation zu gewinnen, und ihn aufs dringendste zu ersuchen, dieselben der Staatsregierung zu empfehlen: „1) Schleunige Einberufung des Vereinigten Landtages und Gewährung derjenigen Rechte, welche von den Vertretern des Volkes, als zu einer dauerhaften Begründung der Verfassung erforderlich, in Anspruch genommen werden, so wie Erweiterung des Wahlgesetzes auf einer möglichst umfassenden Grundlage und Verleihung der beschließenden Stimme an den Vereinigten Landtag. 2) Sofortige Aufhebung der Censur. 3) Die Umgestaltung der deutschen Bundes-Verfassung in dem Sinne, daß die Verbindung der deutschen Völker inniger befestigt werde; daß aber auch eine genügende Vertretung des Volkes durch unmittelbare Abgeordnete desselben bei der Bundesbehörde gewährt werde." Das Schreiben war eben zur sofortigen Absendung ins Reine geschrieben und unterzeichnet, als — bald nach 7 Uhr — eine Deputation von kölner Bürgern angemeldet wurde, welche dem Oberbürgermeister in Gegenwart des Gemeinderathes eine Mittheilung zu machen wünsche. Einige Hundert Personen, fast nur aus der arbeitenden Volksklasse, fanden sich im großen Saale vor dem Sitzungssaale ein, und ihr Wortführer trug in der aufgeregtesten Sprache als „Forderungen des Volkes" mehrere Punkte vor, welche vorher in Masse gedruckt vertheilt worden und in der „amtlichen Bekanntmachung" (welche wir in der vorgestr. Ztg. mittheilten) wörtlich enthalten sind. Er fügte fast zu jedem eine nähere Motivirung bei, die durch das furchtbarste Geschrei der tobenden Menge wiederholt unterbrochen wurde. Der Oberbürgermeister richtete einige Worte an die Menge, theilte ihr mit, daß der Gemeinderath bereits vor ihrer Ankunft den Beschluß gefaßt, durch den gerade am Sitze der Regierung anwesenden kölner Abgeordneten diejenigen Wünsche in Bezug auf die raschere Entwickelung unserer politischen Zustände auszusprechen, welche nach seiner Ueberzeugung die große Mehrheit der hiesigen Bürgerschaft hege, — vermochte jedoch nicht zu beschwichtigen; eben so wenig ein im Volke sonst sehr beliebtes Mitglied des Gemeinderathes, welches das Wort nahm. Man forderte mit allem Ungestüm, daß der Gemeinderath alsbald über die „Forderungen" berathe, dieselben zu den seinigen mache und als solche der Regierung mittheile; man wolle draußen auf dem Platze bis zum frühen Morgen den Beschluß anwarten, nur möge sofort ein definitiver gefaßt werden. Nachdem der Gemeinderath erklärt, daß er seine Sitzung gleich fortsetzen wolle, verließ die Menge den Saal und begab sich auf den Rathhausplatz, wo von Mehreren aus ihrer Mitte Reden im exaltirtesten Sinne an sie gehalten wurden. Von dieser Menge bedroht, deren Haltung und Aeußerungen den festesten Vorsatz verkündeten, den Gemeinderath zu ihrem Willen zu zwingen, brachte letzterer zwei Stunden in Berathungen und vergeblichen Versuchen, durch Verhandlungen mit einem der Stimmführer beschwichtigend einzuwirken, zu. Nicht lange nach neun Uhr mochte die Behörde endlich nicht länger zögern, obschon der Gemeinderath jeder Aufforderung dazu sich enthalten hatte, vor dem Stadthause militairische Kräfte zu entwickeln. Der Anmarsch der Truppen, der übrigens in einer solchen Weise geschah, daß der versammelten Menge die ungehinderte Entfernung nach zwei Richtungen möglich blieb, erfüllte nunmehr die Ruhestörer ihrerseits mit einem panischen Schrecken und ein Theil derselben stürzte mit dem Rufe: „Wir sind verrathen, man schlägt den Generalmarsch!" in den Sitzungssaal des Gemeinderathes, dessen Mitglieder theilweise jetzt den Schauplatz dieser Unordnungen verließen. Inzwischen zog sich das Militair nach kurzer Frist und nach Verhaftung eines der Redner (des früheren Artillerie-Lieutenants, jetzigen Zimmer-Lehrlings v. Willich) zurück, den Sitzungssaal noch auf Stunden lang der Menge überlassend. Die ferneren, sehr stürmischen Auftritte in demselben drehten sich hauptsächlich um Versuche, bei den Staatsbehörden die Freilassung der Verhafteten zu bewirken, wozu der Oberbürgermeister und die anwesenden Gemeinderäthe in dem wohlwollenden Wunsche, der Stadt ernstere Vorfälle und die daraus zu besorgenden Folgen zu ersparen, mitwirkten. Zwischendurch wurden Scenen aufgeführt, wie die Exaltation sie einzugeben pflegt; ein von der fliehenden Menge zertretener und augenblicklich bewußtloser Mensch mußte ein Opfer des militairischen Einschreitens vorstellen und wurde in den Sitzungssaal getragen u. s. w. Nach 11 Uhr Nachts erschien endlich ein Polizei-Commissar in Begleitung einer starken Abtheilung Soldaten mit dem gemessenen Befehle, das Innere des Stadthauses zu räumen. Bei der Aufgeregtheit der Menge bedurfte es der ganzen Ruhe und Besonnenheit des Oberbürgermeisters, die sich überhaupt unter diesen schwierigen Umständen keinen Augenblick verläugnete, um die Ausführung dieses Befehles ohne Blutvergießen zu ermöglichen. Die Bürgerschaft wird aus dieser möglichst genauen Darstellung, in der nichts gemildert ist, als die unglaubliche Anmaßung und Gewaltsamkeit der Führer jener verblendeten Menge, die Gesinnungen und Tendenzen, die dieser Bewegung zu Grunde lagen, zu würdigen wissen; die Entrüstung, welche sich heute, Morgens, bei der Kunde des Vorgefallenen aller ihrer Kreise bemächtigte, ist eine nur zu gerechte. Man kann sich der sicheren Erwartung hingeben, daß fernere Störungen der Ordnung unterbleiben werden, daß wenigstens die Bürger dieser Stadt, denen die Aufrechthaltung der Gesetze, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums am Herzen liegt, von jeder Betheiligung sich fern halten werden. Im Laufe des heutigen Vormittags sind noch zwei Personen (Dr med. Gottschalk und der frühere Artillerie-Lieutenant Anneke), als an den gestrigen Vorfällen betheiligt, verhaftet worden. Die Untersuchung ist in vollem Gange; einer der Hrn. Instructionsrichter ist besonders mit der Sache beauftragt worden.

Digitized by Google

Heute Nachmittags um 4 Uhr wurde folgende Bekanntmachung durch ein Extra-Blatt in dieser Stadt verbreitet: „Mehr als die Erinnerung an die Ereignisse des gestrigen Abends, wie peinlich dieselbe auch gerade für die städtische Behörde sein muß, beschäftigt uns die Sorge um die Zukunft, die ängstliche Erwägung, wie leicht insbesondere aus Anlaß der bevorstehenden Volksfeste die Aufregung der Bevölkerung zu fremden und strafbaren Zwecken mißbraucht werden könnte. Zwar finden wir einen nicht geringen Trost in der Wahrnehmung, daß die an den gestrigen Ereignissen Betheiligten großentheils unserer Stadt völlig fremd waren, und daß die Entrüstung über die Unordnungen, deren Schauplatz der Versammlungsort der Vertreter der Bürgerschaft gewesen, in allen Classen aufs entschiedenste sich ausspricht; um jedoch der Wiederholung ähnlicher Störungen der öffentlichen Ordnung um so sicherer vorzubeugen, so wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der dringenden Bitte, es möge Jeder in seinem Kreise dahin wirken, daß die Aufregung der Gemüther nicht zur Verletzung der Ordnung und des Gesetzes verführe, daß Ruhestörungen, die besonders unter den gegenwärtigen Zeitumständen zu unabsehbarem Unglücke führen könnten, vermieden werden. Sollten wider Verhoffen unruhige Auftritte sich erneuern, so ersuchen wir aufs dringendste alle Mitbürger, für sich, ihre Untergebenen und Angehörigen, von dem Orte der Ruhestörung sich fern zu halten; sie werden dadurch den Behörden die Erfüllung der ihnen obliegenden Pflicht erleichtern, nämlich die Gesetze aufrecht zu erhalten und für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu sorgen. Köln, den 4ten März 1848. Oberbürgermeister, Beigeordnete und Gemeinde-Verordnete der Stadt Köln.“

Köln, den 4ten März. (Rhein B.) Die beklagenswerthen Ereignisse des gestrigen Abends, die besonders von einigen als Kommunisten bekannten Personen geleitet zu sein scheinen, haben, wie wir hören, drei Verhaftungen zur Folge gehabt, darunter die eines ehemaligen Lieutenants, jetzigen Schreiner-Lehrling v. Willich. Die Ruhe war schon gestern Abend vollständig hergestellt und wird hoffentlich nicht mehr gestört werden. Der gesetzliche Sinn des Kerns der Kölner Bürger läßt dies mit Zuversicht erwarten. Der bei weitem größte Theil der Menschen, die sich in der Nähe des Rathhauses befanden, bestand überhaupt nur aus Neugierigen, und die Zahl der eigentlichen Theilnehmer war nur gering.

Düsseldorf, den 4. März (Privatmitth.) In Folge einer gestern in alle Häuser verbreiteten lithographirten Einladung ohne Unterschrift hatte sich am Abend in einem bezeichneten Bayerischen Bier-Lokal eine ziemlich große Anzahl Bürger versammelt. Außer einem Kaufmann ergriff namentlich ein hiesiger Advokat das Wort, gewohnt, sich bei derlei Gelegenheiten als das Haupt der radikalen Linken zu zeigen und forderte zur Unterzeichnung einer Petition auf, die zugleich vorgelesen wurde. Dieselbe trägt u. A. auf Repräsentation des Volks und Wahlfähigkeit nach der Intelligenz, Unterdrückung des neuen Strafgesetz-Entwurfs, Associationsrecht, Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, unbedingte Preßfreiheit, Fürsorge für die arbeitende Klasse u. s. w. an, und der Schluß derselben ist in einer Weise gestellt, die wahrhaftig wenig Billigung verdient. Derselbe lautet ungefähr: man hoffe, daß diese billigen Bitten Gewährung finden würden, sollte dies aber nicht der Fall sein, so könne man nicht dafür einstehen, daß bei den drohenden Ereignissen der Patriotismus der Rheinländer sich bewähre und auf ihn zu rechnen sei. Die Ereignisse in Frankreich sind Gott sei Dank spurlos an der Bevölkerung des Rheinlandes vorübergegangen. Um so ernstere Mißbilligung verdient es daher, wenn einzelne Cliquen, die sich schon lange durch solche Bestrebungen bemerklich gemacht, die Gelegenheit der von Außen drohenden Gefahr benutzen, um die Masse zu Demonstrationen zu verleiten, die in solchen Augenblicken nicht geeignet sind, die Einheit des Vaterlandes zu stärken und das Band zwischen Fürst und Volk gegen drohende Gefahr zu kräftigen. Solche Demonstrationen in solcher Zeit sehen immer aus wie eine versteckte Drohung, auch ohne daß man diese so gradezu hinstellt, wie oben angedeutet ist. Reformen des Staats sind dann nicht Bedingnisse des Patriotismus, wenn Gefahren von Außen drohen. — Wenn die Petitionen daher auch eine Anzahl Unterschriften erhalten, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß sich hierin der in den Rheinlanden obwaltende Geist ausspreche. Unterschriften des Publikums zu erhalten ist leicht, und wäre der Gegenstand auch noch so absurd. Wohl wünscht jeder Rheinländer den Fortschritt der Staatsverfassung, die größere Ausdehnung und Feststellung der bürgerlichen Rechte, zeitgemäße Neuerungen, aber der Bürger hat auch das Gefühl, daß der jetzige Augenblick nicht die passende Zeit ist, dergleichen als Forderung aufzustellen, und auf diese Weise das Vertrauen des Volkes zu seinem König wie das des Fürsten auf sein Volk zu schwächen.

Deutschland.

Hannover, den 4ten März. (H. C.) Gestern Abend hat das Bürgervorsteher-Collegium auf Antrag des Bürgervorstehers Knus, einstimmig beschlossen, den Magistrat zur schleunigen Berufung einer gemeinschaftlichen Versammlung aller drei Behörden (Magistrat, Stadtgericht und Bürgervorsteher-Collegium) aufzufordern, um die bei der jetzigen Lage der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu überlegen. Weil weder die Aufhebung der Censur, noch die Bürgerbewaffnung nothwendig an die Zustimmung der Stände gebunden ist, beantragte der Bürgervorsteher Peters gestern, daß diese Wünsche sofort an den König gebracht würden. Diesem Antrage trat das Collegium einstimmig bei. Der Vorsitzende hatte gegen die Bürgerbewaffnung nur das Bedenken der Kostspieligkeit der Uniformirung einzuwenden. Schwerlich denkt aber Jemand an andere Uniformirung, als die der Gesinnungen und Pflichten der Bürger: jede äußerliche würde nicht bloß überflüssig, sondern sogar zweckwidrig sein.

Braunschweig, den 4ten März. Gestern Abend begannen längst vorausgesehene politische Bewegungen. Zu dem ungewöhnlich zahlreich versammelten Bürgervereine fand sich eine so große Menge demselben nicht angehörender Bürger und sonstiger Bewohner der Stadt, daß der Verein sich für geschlossen erklärte, und die Versammelten sich als öffentliche und freie Bürgerversammlung constituirend, durch acclamatorische Wahl den Abgeordneten Lucius zum Präsidenten und den Notar Dr. Räcke zum Sekretair wählte. Große Aufregung herrschte unter den Anwesenden. Auch hier wurde das Verlangen nach Preßfreiheit, Oeffentlichen und Schwurgerichten, Volksbewaffnung, Gesammtvertretung des deutschen Volks und Einberufung der Landstände, ausgesprochen. Man beschloß, zunächst das Verlangen nach Wiederbewaffnung der Bürgergarde der Regierung zu erkennen zu geben; eine entworfene Adresse dieses Inhalts an das Staats-Ministerium war bald mit Unterschriften bedeckt und der Beschluß gefaßt, dieselbe, nachdem deren öffentliche Auflage zur Betheiligung auch anderer, nicht anwesender Einwohner bis Mittag stattgefunden, heute durch drei Deputirte dem Staats-Ministerium zu übergeben, heute Abend sich wiederum möglichst zahlreich in dem Lokale — dem sogenannten medizinischen Gartensaale — einzufinden, und von da aus dann die Deputirten in geordnetem Zuge zu begleiten. Heute Morgen schon frühzeitig fand sich dort wieder eine stets sich vermehrende Anzahl Bürger ein. Nach vielfältigen Debatten wurde der Dr. jur. Advokat Aronheim zum Präsidenten gewählt, und dann von diesem eine Adresse an Se. Hoh. den Herzog selbst gerichtet, vorgelesen, worin nicht nur die Bürgerbewaffnung, sondern auch alle übrigen Desiderien, wie sie in Baden und Sachsen gestellt waren, nebst schleuniger Zusammenberufung der Stände dringend ausgesprochen sind. Einstimmig ward dieselbe angenommen, jedoch auf den Antrag der hinzugekommenen Stadtverordneten beschlossen, um bei der hohen Wichtigkeit der Sache nichts zu übereilen, heute Abend solches in einer abermaligen Bürgerversammlung nochmals zu berathen, und den Stadt-Magistrat, sowie die Stadt-Deputirten dazu einzuladen. Auf die Ergebnisse des heutigen Abends ist man sehr gespannt.

Dresden, den 6. März. (D. Allg. Z.) Herr von Falkenstein, Minister des Innern, hat seine Demission eingereicht, der König hat diese anfangs verweigert, dann aber angenommen, nachdem Hr. v. Falkenstein darauf bestanden, „indem er nicht die Veranlassung oder den Vorwand abgeben wolle zu irgend fernerweiten unangenehmen Demonstrationen oder möglichen Unordnungen.“

Leipzig, den 5. März. Das hiesige Tageblatt theilt die in der Stadtverordneten-Sitzung am 3ten angenommene Erklärung und die darauf erfolgte Antwort des Königs mit. Die erstere lautet:

1) Wir halten uns nicht nur für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, in Verhältnissen, wie die gegenwärtigen, die Wünsche und Gesinnungen der Bürgerschaft auch über allgemeine Angelegenheiten des Vaterlandes dem Könige vorzutragen. 2) Die Adresse an den König war nicht der Ausdruck und die Stimme einer Partei; wir waren nicht verleitet, sondern wir sprachen darin einstimmig unsere innigste Ueberzeugung und zugleich die Wünsche der gesammten Bürgerschaft aus. 3) Wir haben in der Adresse kein Mißtrauen gegen die Person des Königs, sondern gegen seine

Digitized by Google

Rathgeber ausgesprochen, und erklären jetzt nochmals, daß die Ruhe des Landes nicht anders erhalten werden könne, als wenn der König sich mit andern Rathgebern umgiebt, welche das Vertrauen des Landes genießen. 4) Wir erklären endlich, daß wir die sofortige Einberufung der Stände für unbedingt nothwendig halten.

Die Antwort, die der König am 4ten der zweiten Deputation gab, lautete wie folgt:

„Als gestern eine Deputation vor Mir erschien, um Mir im Namen der Stadt Leipzig eine Adresse zu überreichen, so mußte Ich diesen Schritt in Rücksicht des Inhalts der überreichten Schrift als nicht in ihrer Competenz liegend anerkennen und konnte daher auf die besondern darin enthaltenen Wünsche eine Antwort nicht ertheilen. Heute stehen Sie vor Mir, um Mir die Lage der Stadt vorzustellen. Ich bedauere, daß Meine Worte nicht bei Allen die Aufnahme gefunden, die Ich von dem väterlichen Geiste, in dem sie gesprochen waren, zu erwarten berechtigt war. Aber nichts wird Mich bewegen, von dem klaren Wege abzugehen, den Mir Meine Verbindlichkeit als Mitglied des deutschen Bundes und Meine durch die vaterländische Verfassung übernommene Pflicht vorschreiben. Es ist Ihnen bekannt, daß die Stände am vergangenen Landtag auf eine Reform der bestehenden Preßgesetzgebung angetragen haben. Ich habe diesen Gegenstand schon längst der sorgfältigsten und gewissenhaftesten Erwägung unterworfen und habe bereits Meinen Gesandten am Bundestag mit der Anweisung versehen, wie dieser Angelegenheit nach Meiner gewissenhaften Ueberzeugung auf die dem öffentlichen Wohl zuträglichste Weise zur Erledigung gebracht werden kann. Sollte hierzu die verfassungsmäßige Wirksamkeit der Stände nothwendig sein, so wird der Ständeversammlung, welche Ich, so wie es die Umstände erlauben, baldigst zusammen zu berufen beabsichtige, hierzu sich Gelegenheit bieten. Das muß Ich aber offen erklären, daß Ich Mich in dieser wichtigen Angelegenheit nicht von Zeitereignissen, sondern nur von der gewissen Rücksicht auf das Wohl des Mir anvertrauten Volks und von Meiner durch die Bundes- und Landesverfassung übernommenen Pflicht leiten lassen werde. Im Uebrigen vertraue Ich daß es dem Ansehen der Behörden, der Kraft und dem guten Geist der Communalgarde, dem ernsten Willen aller guten Bürger gelingen werde, Denjenigen gegenüber, welche auf ungesetzlichem Wege Ungesetzliches wollen, Gesetz und Ordnung zu bewahren; und mache Ich dafür, daß dies geschehe, die Stadt Leipzig verantwortlich."

Leipzig, den 6ten März. Der Rath der Stadt hat heute eine Aufforderung an die Bürger erlassen, ihre Untergebenen beim Eintritt der Dunkelheit in den Wohnungen zurückzuhalten. — Mehr als Gerücht ist, daß unser Bürgermeister Geh. Justizrath Dr. Groß den bestimmten Entschluß, sein Amt niederzulegen, ausgesprochen hat. — In Crimmitzschau haben am 4ten März über 200 Bürger eine Adresse an den König unterzeichnet, worin sie Preßfreiheit, Schwurgerichte, Volksbewaffnung, freies Versammlungsrecht, allgemeines Stimmrecht, Einkammersystem, deutsches Parlament und Entlassung der Minister fordern. Der Stadtrath wird diesen Forderungen beitreten. In Werdau, Glauchau und Borna versammeln sich am 5. März die Gemeindevertreter, um ähnliche Schritte zu thun. Von Chemnitz ist eine ähnliche Adresse an den König abgegangen, jedoch nur vom Stadtrath, nicht von den Stadtverordneten mit unterzeichnet.

Frankfurt, den 4ten März. (O.-P.-A.-Z.) Heute ist folgende **Bekanntmachung** erschienen: „Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt verkünden andurch in Gemäßheit des Art. 4. Lit. D. der Constitutions-Ergänzungs-Akte und auf verfassungsmäßigen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung vom 4ten März 1848: Die gesetzgebende Versammlung hat heute einstimmig auf den Senatsvortrag, **Preßgesetz** betreffend, die Verkündigung nachfolgenden Gesetzes beschlossen: 1) Die Presse ist frei. Die Censur darf nie wieder eingeführt werden. 2) Vergehen oder Verbrechen, durch die Presse verübt, werden nach dem bestehenden Rechte geahndet. 3) Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung mit dem Namen des Druckers und verantwortlichen Redakteurs versehen werden. In der so eben stattgefundenen Großen Rathsversammlung wurde die Verkündigung des Obigen beschlossen."

Frankfurt den 4ten März, Abends 9 Uhr. (Privatmitth.)*) Heute wurde von einer Bürger-Deputation die entworfenen, von Tausenden unterzeichneten Gesuche, dem Senate übergeben. Eine ungeheuere, bewegte Volksmasse rückte mit den Ueberbringern vor den Römer, um dort diese Bittschrift zu unterstützen. Weder die Erscheinung der Linie, noch das Bürgermilitair, noch Zureden konnte die Masse vom Römerplatze bringen, wo sie ruhig ausharrte, bis vollkommene unabstellbare Preßfreiheit, Geschworengerichte, bis die thätige Verwendung für ein deutsches Volksparlament zugesagt wären. Schon während des Harrens wurde eine große dreifarbige, schwarz, roth, goldene Fahne auf dem Römer aufgepflanzt, wie denn das Volk durchgehends mit dreifarbigen Schleifen und Bändern geschmückt geht. — Unter den Börsennachrichten macht auch jene Aufsehen: daß das sonst so treue Tyrol beginnt, sich von Oestreich abzuwenden, Wünsche für größere Selbstständigkeit hegt, daß etwas von dem Geiste der Schweizer über sie gekommen.— Heute traf Prinz Alexander von Württemberg mit Gemahlin aus Paris hier ein, beide hatten nur das nackte Leben aus dem Sturme des Volksaufruhrs retten können, unerkannt reisend ihre Habseligkeiten, sogar ihre Wäsche verkaufen müssen, um nach Deutschland zu gelangen.

*) Nicht von unserm gewöhnl. Correspondenten.

Frankfurt a. M. den 5. März. (Privatmitth.) Gestern war eine förmliche Revolution hier. Ein Haufe Volkes stürmte Abends den Römer und war einige Zeit im Besitz desselben. Das kräftige Einschreiten der Stadtwache und deren bewundernswerthe Haltung hinderten den blutigen Ausbruch. Die Bürger sind erbittert. Heute sollen Kanonen vor dem Römer aufgefahren werden. Viele Verhaftungen fanden noch gestern statt; meistens sind es Fremde. Ein junger Mann soll auf einen Posten geschossen und von diesem niedergeschossen worden sein. Es ist alles unter den Waffen. Man sagt es würden sich heute in Hanau ernste Dinge bereiten. Wir sind in einer ernsten Krisis, doch wird es gut vorübergehen, denn der Kern aller deutschen Völker ist vom besten Geist beseelt. — Heute zeigt unsere Stadt eine patriotische Hingebung, die wahrhaft erhebend ist: Alles ist bewaffnet, und in und um die Stadt gehen unablässig Patrouillen. Die Thore waren den ganzen Tag geschlossen und kein Fremder, der sich nicht legitimiren konnte, durfte herein. Hoffentlich fordert der Aufruhr nicht die Erbitterung der Stadtwehr heraus. Es wäre traurig. — In dem nahen Bockenheim wurden in verflossener Nacht dem Amtmann und Bürgermeister die Fenster zertrümmert. Die Bürger waren auf heute Nachmittag zusammen berufen. — In der Effekten-Societät wurde heute wieder nichts gehandelt.

Frankfurt, den 5ten März. Mittags 12 Uhr. So eben zieht die Deputation des zweiten Wahlbezirks von Rheinhessen, über 100 Köpfe stark, durch unsere Stadt nach Darmstadt mit dem Vorsatz, dort zu bleiben, bis alle Forderungen des hessischen Volkes vollkommen gewährt sind. — Seit einer Stunde verbreitet sich hier das Gerücht, daß Se. K. H. der Kurfürst von Hessen alle in der von Bürgern von Hanau, Marburg, Fulda, Kassel und andern Orten überreichten Adresse enthaltenen Verbesserungsanträge vollständig genehmigt habe. — Das heutige deutsche Journal bringt folgende Zeilen: Mailand. Hier ist laut der „Concordia" der Sturm losgebrochen. (Da die Nachricht ohne Datum ist, so hat sie für's Erste gar keine Bedeutung.)

Wiesbaden, den 4. März. (O.-P.-A.-Z.) Durch den Inhalt der nachstehenden Proklamation ist den Wünschen des Nassauer Volkes, das sich einig und entschlossen wie ein Mann erhoben und in hiesiger Stadt versammelt hatte, Gewähr geleistet worden:

„Treue Nassauer! Bürger von Wiesbaden! Der Herzog ist bis jetzt nicht hier eingetroffen. — Ich will daher länger nicht zurückhalten, Euch zu erklären: Ich meinerseits bewillige Euch die mir vorgebrachten Forderungen unbedingt, und spreche auch die feste Ueberzeugung aus, daß der Herzog sie Euch bewilligen wird. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin begiebt sich mit ihrem Sohne Prinz Nicolaus, dem allein anwesenden Bruder des Herzogs, mitten unter Euch und leistet mit ihrer Person dafür Sicherheit und Bürgschaft. Wenn der Herzog Eure Forderungen nicht genehmigen sollte, so lege ich, der Minister, wie ich bereits erklärt, bereitwillig meine Stelle ohne Pension nieder. Nassauer, bleibt treu! Bürger schützet unsere Stadt! Seid deutsch! — Seid einig! v. Dungern. Daß ich mit Obigem ganz einverstanden bin, bezeuge ich durch meine Unterschrift. Pauline, Herzogin von Nassau. Nicolaus von Nassau."

Um 4½ Uhr Nachmittags erfolgte endlich die lange er-

Digitized by Google

harrte Ankunft Sr. Hoh. des Herzogs. Der Landesherr erschien bald nachher auf dem Altan des herzoglichen Residenzschlosses und bestätigte den auf dem großen Platze versammelten Tausenden unserer Nassauer, daß er die vorläufig in seinem Namen von seinem Minister geleisteten und von der verwittweten Herzogin, seiner Mutter, wie von dem Prinzen Nicolaus, seinem Bruder, garantirten Zusagen in allen Punkten persönlich bestätige. Diese öffentliche Erklärung veranlaßte einen unbeschreiblichen Jubel, der bis tief in die Nacht durch alle Straßen der Stadt erschallte, wie er morgen durch das ganze Nassauerland erschallen wird. Abends war Wiesbaden glänzend erleuchtet.

Darmstadt, den 4. März. Nach der heutigen kurzen Nachmittags-Sitzung der Ständekammer sah man unübersehbare Züge auf der Rheinstraße hinunter nach dem Bahnhofe eilen, wo man der gestern schon erwarteten Ankunft des Erbgroßherzogs k. H. hoffnungsvoll entgegen sah. Höchstderselbe traf um 5 Uhr mit dem von Mannheim kommenden Bahnzuge ein und wurde von den versammelten Tausenden mit unendlichem Jubel und anhaltendem Vivatrufen empfangen. Dieselbe Scene wiederholte sich in der Rheinstraße, wo alle Balkone und Fenster dicht besetzt waren, bis zum Luisenplatz, wo der Erbgroßherzog in das großh. Palais fuhr, um Sr. k. Hoh. dem Großherzoge vorerst einen Besuch abzustatten. Bei der Ausfahrt aus dem Palais wiederholte sich derselbe enthusiastische Jubel, mit welchem Se k. Hoh. von der harrenden Versammlung, welche den Luisenplatz und die nahe Rheinstraße einnahm, bis zum Residenzschloß begleitet wurde. Wie wir vernehmen, so werden Se. k. Hoh. heute Abend noch eine Deputation der Bürgerschaft, wie auch den Gemeinderath bei sich empfangen.

Darmstadt, den 5ten März. Der Stadtvorstand macht bekannt, daß er so eben eine erbetene Audienz beim Erbgroßherzoge gehabt hat. Se. K. H. haben dessen Empfehlung der Wünsche der hiesigen Bürger freundlich aufgenommen und thunlichst zu berücksichtigen zugesagt.

Mainz, den 3ten März. Die Taunus-Eisenbahn ist in Kastel mit Truppen besetzt und wird von vier im Bahnhofe aufgestellten Kanonen gehütet. Ferner ist die ganze Bahn beleuchtet, weil man befürchtet, daß sie zerstört werden könnte. Das Fort Großherzog von Hessen (ehemals Montebello), das unterste am rechten Rheinufer, ist mit 14 Stück Geschütz versehen worden. Turner und andre junge Bürger unterziehen sich heut Abend zum erstenmal dem Polizeidienst, mit weißen Armbinden versehen, da man die Waffen nicht so schnell beschaffen konnte. Dadurch werden mögliche Unordnungen vermieden werden.

Mainz, den 4ten März. Die gestern angenommene und erweiterte Adresse an die Abgeordneten von Mainz ist heute früh von unserer städtischen Behörde nach Darmstadt überbracht worden; denselben haben sich die Handelskammer, das Tribunal und eine große Anzahl Bürger angeschlossen, und man hofft zuversichtlich, daß sie mit guten Nachrichten zurückkehren werden. Ein Polizei-Lieutenant wurde gestern in der Bürgerversammlung einstimmig als dieser Stellung unwürdig erklärt und seine Absetzung verlangt. Derselbe hat sich, wie wir hören, aus dem Staube gemacht und wird Mainz wohl nicht wieder betreten.

Karlsruhe, den 4ten März. Heute um die Mittagstunde empfing der Großherzog die Deputationen beider Kammern, welche die Dankadressen für Herstellung der Preßfreiheit und Zusicherung der Volksbewaffnung und der Schwurgerichte überbrachten. Der Deputation der zweiten Kammer erwiderte der Großherzog:

„Ich empfange mit aufrichtigem Danke den Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit der zweiten Kammer; Ich theile mit der zweiten Kammer die Ueberzeugung, daß Mein Volk, dem ich von jeher Meine volle Liebe schenkte, und dessen Wohl ich stets nach Kräften zu befördern suchte, auch in der gegenwärtigen erregten Zeit seinen alten Sinn für Ordnung und für Gesetzesherrschaft bewahre. Ich werde die den Ständen zugesagten Vorlagen in einer jede billige Forderung befriedigenden Weise bearbeiten lassen und bei der mit den Ständen zu pflegenden Berathung derselben ihre Wünsche gebührend berücksichtigen."

Auf die vom Präsidenten vorgetragenen Wünsche lautet die Antwort des Großherzogs:

„Die wichtigen und zeitgemäßen Wünsche, welche die zweite Kammer in ihr Protokoll niederlegte und Mir der Herr Präsident so eben vortrug, werde ich mit dem Staatsministerium berathen. Der Chef des Ministeriums des Innern wird dem Herrn Präsidenten der Kammer darüber alsbald eine nähere befriedigende Mittheilung machen."

— Der Min.-Präs. Bekk hat noch heute an den zweiten Präs. der Kammer ein Schreiben erlassen, in welchem er die 12 Anträge der Kammer *) dahin beantwortet, daß No. 1. gewährt werde; No. 2. durch die Eidesformel des Militärs vom 17. Sept. 1841 theils bereits erfüllt sei, theils durch weitere Anordnungen weiter erfüllt werden soll; in Bezug auf No. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11 die entsprechenden Gesetzentwürfe demnächst vorgelegt werden sollen. Was No. 7. betrifft, so ist die Regierung zu allen Anordnungen im Sinne des gestellten Antrags bereit. No. 10. hat die volle Beistimmung der Regierung, und sie wird deßhalb die geeigneten Schritte bei den andern Bundesmächten thun. Mit No. 12. endlich ist die Regierung gleichfalls einverstanden.

— Die Studirenden Freiburgs haben sich als bewaffnete Corps zur Aufrechthaltung der Ordnung organisirt.

Stuttgart, den 3ten März. Die Regierung ergreift ganz ungewöhnliche Vorsichtsmaaßregeln, als lebten wir mitten in einer gefährlichen Revolution. Seit gestern früh sind alle Truppen in den Casernen consignirt, die Wache zog heute mit Sack und Pack auf ihre Posten und es erging noch gestern Abend der allerdings bald darauf wieder zurückgenommene und unvollzogen gebliebene Befehl nach Ludwigsburg, eine Batterie Artillerie hierher zu schicken. Heute inspicirte Se. Maj. der König die Truppen in den Kasernen und ward allgemein mit einem Hoch empfangen. Uebrigens ist hier Alles ruhig. Allgemeine Freude wird es erregen, daß die hiesige evangelische Geistlichkeit mit ihrer Klage gegen den deutsch-kathol. Geistlichen Heribert Rau vom Ministerium des Innern abgewiesen wurde. — Der „Beobachter", noch am Tage zuvor von der ganzen Schwere der Censur gedrückt, bezeichnet sein heutiges Blatt mit No. 1., „um die neue Aera für die württembergische Presse zu bezeichnen."

Stuttgart, 5. März. So eben erscheint eine Proklamation des Königs an sein Volk. Die ächt deutschen Worte des verehrten Fürsten und Helden lauten: „Württemberger! Die großen Weltbegebenheiten, deren Wirkungen für unser Land, so wie für unser großes gemeinschaftliches Vaterland auch nicht zu übersehen sind, haben die größte Aufregung hervorgebracht. In diesem entscheidendenden großen Augenblick spricht Euer König zu seinem treuen Volk: Bewährt

*) Dieselbe lauten: 1) daß sofort die Regierung die provisorischen Ausnahmsgesetze, als die Karlsbader Beschlüsse vom 20sten September 1819, die Frankfurter vom 20. Mai, 28. Juni und 8. Nov. 1832, sowie die Beschlüsse der Geh. Wiener Konferenz von 1834, als verbindlich für das Großherzogthum nicht betrachte. 2) Daß sofort gleiche Beeidigung sämmtlicher Staatsbürger mit Einschluß des Militairs auf die Verfassung angeordnet werde. 3) Daß alle Beschränkungen politischer Rechte aus dem Grunde, daß ein Staatsbürger einer bestimmten Konfession angehöre, aufgehoben, beziehungsweise den Ständen ein Gesetzentwurf darüber vorgelegt werde. 4) Daß ein Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister in der Art, daß ein Staatsgerichtshof mit Geschwornen entscheide, vorgelegt werde. 5) Daß in Bezug auf die übrigen Staatsbeamten eine vorgängige Ermächtigung des Ministeriums zur Anstellung von Klagen über Handlungen ihrer Verwaltung nicht erforderlich sei. 6) Daß die Regierung die Zusicherung ertheile, daß sie bald die Reste des Feudalwesens, insbesondere das Jagdregal, die Bürgereinkaufsgelder, so wie die Abzugssteuer der Standes-Grundherren beseitigen werde. 7) Daß Anordnung für gerechte Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten, für Pflege der Gewerbsamkeit, und einfacher Arbeit getroffen werde. 8) Daß die privilegirten Gerichtsstände aufgehoben werden. 9) Daß eine volksthümliche Kriegs-Verwaltung durch geeignete Betheiligung der Bürger an derselben eingeführt werde. 10) Daß die Regierung dringend darauf hinwirken möge, daß bei der Bundesversammlung eine Vertretung des deutschen Volkes eingerichtet werde. 11) Daß eine unabhängige Stellung der Richter nach den bereits früher von der Kammer gestellten Anträgen gesichert werde. 12) Daß das Staatsministerium und die Stelle eines Gesandten bei der Bundesversammlung nur mit Männern besetzt werden, welche das allgemeine Vertrauen des Volkes genießen.

Digitized by Google

auch jetzt wieder Euren ächt deutschen Charakter, fest in dem Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, deren Allmacht und Weisheit das Schicksal der Völker lenkt, treu gegen Eure Regierung und Verfassung, die Eure Rechte und Eigenthum beschützt; Ruhe, Ordnung und Gehorsam vor dem Gesetz ist die heiligste und nothwendigste Pflicht. Reichen wir unsern deutschen Brüdern die Hand; wo unserm Vaterlande Gefahr droht, werdet Ihr mich an Eurer Spitze sehen. Segen unserem Vaterland, Heil und Ruhm für ganz Deutschland!"

München, den 3. März. (N. K.) Beklagenswerthe Vorfälle haben gestern Abends hier stattgefunden. Kurz vor 8 Uhr Abends erschienen viele junge Leute in der Ludwigsstraße und begaben sich dort vor das Wohnhaus des wegen seiner Beziehungen zu der Gräfin Landsfeld nicht in besonderer Gunst stehenden Minister-Verwesers des Innern, Dr. von Berks. Hier begann nun fürchterliches Pfeifen und Schreien: Nieder mit Berks! während eine Anzahl Personen eifrigst beschäftigt war, mit herbeigefahrenen Pflastersteinen die Fenster und Laternen einzuwerfen. Der wilde Haufe wollte auch das Hausthor sprengen und in's Haus dringen, was aber nicht gelang. Im Publikum war schon Nachmittags ziemlich allgemein das Gerücht verbreitet, daß Abends dieser Spektakel losgehen würde; nur die Polizei- und Militärbehörde scheint keine Kenntniß davon gehabt zu haben, um dem Frevel vorzubeugen oder ihn bald zu unterdrücken. Nur drei gewöhnliche Patrouillen zu je 5 Mann sah man die Straße auf- und abziehen; auch 10 Mann Infanterie, die später erschienen, vermochten natürlich nichts auszurichten, sie wurden mit dreifachem „Hoch dem Militär" empfangen. Nachdem der Spektakel nahe an eine Stunde gedauert hatte, schrieen einige „nach der Barrerstraße" (wo sich bekanntlich das Haus der Gräfin Landsfeld befindet). Der sich immer vermehrende Haufen zog aber schreiend in die Stadt, und zertrümmerte am Ministerium des Innern und dem Polizeigebäude einige Fenster und Laternen. Den nun endlich anrückenden Kürassieren gelang es bald, den Haufen zu zerstreuen. Gensdarmen waren nicht sichtbar offenbar, um nicht noch mehr Erbitterung hervorzurufen. Kaum war der schreiende Haufen vor dem Ministerium und der Polizei durch Kürassiere entfernt, als sich gegen halb 10 Uhr in verschiedenen Straßen der Stadt Haufen Pöbels und anderer Leute bildeten, die im Thal, in der Sendlinger- und Rosengasse, auf dem Schrannenplatze, wo die Kreisregierung und die Hauptwache sind und dort unter Schreien und Pfeifen Fenster und Laternen einwarfen. Im Regierungsgebäude ist eine große Masse Fenster zertrümmert. Damit die Kürassiere nicht einreiten konnten, wurden eine Art Barrikaden errichtet, indem man die langen Brauerwägen an verschiedenen Stellen quer über die Straßen warf. Das aufgebotene Militär konnte des Tumults so nicht Herr werden, und es wurde daher in später Abendstunde, kurz vor 11 Uhr, Generalmarsch geschlagen. Wenige Minuten, und man sah unsere wackere Landwehrmänner hastig nach dem Versammlungsplatz eilen, von wo aus sie mehrere Plätze besetzten und Patrouillen entsandten. Die gesammte Garnison war nun auf den Beinen und besetzte die bedrohten Straßen. Erst um Mitternacht war die auf so beklagenswerthe Weise gestörte Ruhe wieder hergestellt, und bis nach 1 Uhr waren die Straßen vom Publikum ziemlich geleert. Linie und Landwehr durften erst nach 2 Uhr Morgens abziehen. Ob Verwundungen vorgekommen, wissen wir bis jetzt (am Morgen) noch nicht; da mit großer Milde gegen die Ruhestörer verfahren wurde, wird dies wahrscheinlich nicht der Fall sein. Noch gestern Abends vor den Ruhestörungen, hieß es, der Ministerverweser von Berks werde heute einen Urlaub antreten; doch war es nicht allgemein verbreitet, sonst wären vielleicht die Ruhestörungen unterblieben. — (Nachmittag 3 Uhr.) Staatsrath und Ministerverweser v. Berks ist heute Morgen von hier abgereist, Staatsrath v. Volz hat das Portefeuille des Innern übernommen. Dem Obigen von heute Morgen haben wir über die Unruhen noch folgendes beizufügen. Ein Haufen der Schreier versuchte ein Waffenmagazin vor dem Karlsthor zu stürmen, was aber mißlang. Eine Abtheilung Landwehr besetzte später dieses Magazin, sowie das städtische Zeughaus. Demselben Haufen gelang es aber, die Gendarmerie-Station bei den Salzstädeln vollständig zu stürmen und zu verwüsten. Bei einer Menschenmasse die umherzog und die die widersinnigsten Rufe à la Paris ertönen ließ, bemerkte man eine weiße Fahne. Ein Bürger in trunkenem Zustande hatte mit einem Säbel, den er in der Hand führte, einen Soldaten auf der Hauptwache verwundet, und wurde sogleich festgenommen. Im Wohngebäude des Hrn. v. Berks und in den Gebäuden, wo sich das Ministerium des Innern, die Kreisregierung, die Polizei befinden, ist fast nicht ein Fenster ganz geblieben. Auch am Stadthaus und an der Rückseite der Residenz sind Fenster eingeschlagen, vor allen diesen Gebäuden wurde das Pflaster aufgerissen. Ein Haufe, der vor dem Palais des Grafen Arco vorüberzog, brachte diesem ein Hoch. Auch in der Vorstadt Au ertönte der Generalmarsch, und die dortige Landwehr besezte namentlich die Brücken, die nach der Stadt führen. Für heute Abend ist die gesammte Landwehr aufgeboten. Eben wird in dieser Beziehung ein Aufruf des Kommandanten Oberst v. Maffei vertheilt, worin er die Landwehr zur Mitwirkung gegen die Ruhestörer auffordert. Sollte die Ruhe wieder gestört werden, so wird man heute kräftigst einschreiten, was gestern Abend nicht in vollem Maaße der Fall war. Bis diesen Mittag ist heute keine Ruhestörung vorgefallen; in großen Massen zieht aber das Publikum vor die Gebäude, welche gestern Abends ruinirt wurden, um solche in Augenschein zu nehmen. — Gestern war das Gerücht verbreitet, es sei der Wechsel der hiesigen Garnison wirklich beschlossen, gestern Abends, bevor noch Unruhen stattfanden, wurde eine Adresse an S. M. den König berathen. Es hatten sich hiezu an 50 der angesehensten Bürger versammelt. Nachdem heute Morgen diese Adresse in einer ähnlichen Versammlung revidirt worden war, wurde diese auf den Rathhaussaal gebracht und den dort versammelten Bürgern, wohl über 1000, vorgelesen. Ohne Debatte erfolgte die Annahme durch Zuruf, und sofort begann das Unterschreiben. Es sollen nicht bloß Bürger, sondern jeder selbstständige Mann dieselbe unterschreiben dürfen. Ein anwesender Künstler fragte, ob nur Bayern, nicht auch auswärtige Deutsche unterzeichnen dürfen. „Alle Deutsche, war die Antwort, denn man vertrete eine allgemeine deutsche Sache." Die Adresse wird auch in alle Städte Bayerns gesandt werden, mit der Einladung zur Unterzeichnung. Es werden in der Adresse folgende Bitten angeführt: Unverzügliche Einberufung der Stände. Abänderung des ständischen Wahlrechts (alle Bürger sollen wahlfähig sein), Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren und Geschwornengericht, Gesetz über wirkliche Verantwortlichkeit der Minister, Beeidigung des Militärs auf die Verfassung, ein Polizeistrafgesetz, vollständige Aufhebung der Censur, Vertretung des Volks am Bundestag. Die Adresse soll noch heute Abend dem Monarchen überreicht werden. Während der Bürgerversammlung erfuhr man, daß gleichzeitig die hier anwesenden Reichsräthe zu ähnlichem Zwecke, wie die Bürger, versammelt seien, sowie daß der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt bereits heute Morgen eine Adresse an Se. Maj. eingereicht habe, in welcher gleichfalls um Berufung der Stände u. A. gebeten wird. Einen wohlthuenden Eindruck machte es in der Bürgerversammlung, als alle Anwesenden versprachen, zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe kräftigst mitwirken zu wollen. Die Studirenden und Künstler haben sich erboten, die Landwehr in der Aufrechthaltung der Ordnung unterstützen zu wollen. Dieses löbliche Anerbieten wurde mit Freuden entgegengenommen, doch konnte dasselbe natürlich von der Versammlung nicht gewährt werden, es ist dies Sache der zuständigen Behörde. Die getroffenen Maaßregeln, insbesondere die würdige Haltung der Bürgerschaft lassen hoffen, daß die Ruhe nicht mehr gestört werde. — Die Studirenden der hiesigen Universität haben an den König eine Adresse gerichtet, die Konstituirung eines Freikorps aus Studenten betreffend. Vorgestern ist durch k. allerhöchstes Rescript angeordnet worden, daß sämmtliche Regimenter in Bayern von vier zu vier Jahren die Garnisonsplätze wechseln sollen. Wann der erste Garnisonswechsel stattfinden wird, ist noch nicht bekannt.

Wien, den 5ten März. (Bresl. Z'g.) Der K. K. Feldzeugmeister Graf Ficquelmont, derzeit in Italien, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hofkriegsraths-Präsidenten ernannt worden. Der Vicekönig Erzherzog Rainer hat die Weisung erhalten, sein Hoflager in Verona aufzuschlagen, da der Aufenthalt in dem offenen Mailand nicht mehr sicher scheint; zugleich ist Sr. Kais. Hoh. statt des abgehenden Grafen Ficquelmont der Landmarschall von Niederösterreich, Graf Montecuccoli-Laderchi, der den Bitten des Hofes endlich nachgab, an die Seite gegeben worden. Der General-Adjutant des Kaisers, Graf Wratislaw, hat das Kommando des 1sten Armeecorps in Italien erhalten und Graf Wallmoden-Gimborn ist dem Grafen Radetzky ad Latus beigegeben worden. — Die Verweigerung der Annahme von Banknoten nimmt in Oesterreich mit jedem Tage zu. — Aus Mailand bringen die heutigen Nachrichten vom 29sten v. M. nichts Besonderes. — Se. K. Hoh. der Erzherzog Johann ist mittelst eines Couriers zu den Staats-Konferenzen herberufen worden. Er befand sich 8 Tage in Grätz. Die Konferenzen dauern fort, und nachdem am 2ten die erste direkte Nachricht vom Botschafter Grafen Appony über die neuesten Ereignisse aus Paris bis 26sten eintrafen, so ist kaum zu zweifeln, daß die diplomatischen Verbindungen mit Frankreich vor der Hand keine Störung erleiden dürften. — (N. K.) Die Rede des Abgeordneten Kossuth auf dem Reichstag zu Preßburg, worin er den Antrag stellte, die Regierung zu bitten, sie möge auch den übrigen Erbstaaten, wo jetzt keinerlei Volksvertretung besteht, konstitutionelle Staatsformen zuge-

Digitized by Google

stehen, hat in den hiesigen höchsten Kreisen großen Eindruck gemacht. — (Schles. Z.) Einem hier vielseitig verbreiteten Gerüchte zufolge, soll der König von Sardinien sich geflüchtet haben und bereits in Mailand angekommen sein. (?)

Preßburg, den 3. März, 12 Uhr Mittag. (Bresl. Z.) Was man geahnt, ist nunmehr eingetreten. Die Pariser Ereignisse haben die ungarische Opposition exaltirt und sie tritt nun mit ihrem ganzen Plane hervor. Wir sind nur noch einen Schritt von der Revolution. Die Ständetafel hielt gestern eine geheime Sitzung, die bis 10 Uhr in der Nacht dauerte. In der heutigen öffentlichen Sitzung, welche eben geschlossen worden, nahm die Tafel mit Einstimmigkeit und Acclamation den Antrag des Oppositionschefs Ludwig v. Kossuth an, welcher dahin geht, morgen eine Reichsdeputation an den König nach Wien zu senden, welche die sofortige Ernennung eines verantwortlichen ungarischen Staatsministeriums, das aus lauter Ungarn zu bestehen habe und von dem übrigen Ministerium getrennt sei, so wie auch die sofortige Aufhebung aller Beschwerden und eine zeitgemäße Umänderung der Verfassung unter reichstäglichen Auspizien verlangen solle! Um 4 Uhr Nachmittag wird wieder eine öffentliche Sitzung stattfinden, in welcher die Formulirung dieser Punkte vorgelesen und einfach angenommen werden soll. Ludwig v. Kossuth hat in der ganzen Sitzung allein gesprochen, seine Rede dauerte 1½ Stunde und setzte die Versammlung in Extase, jeder Satz wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Mit unerhörter Heftigkeit stürmte er nicht nur gegen die Regierung, sondern gegen den österreichischen Hof los, und doch ist Kossuth nicht nur der Chef, sondern auch das oratorische Organ der Ständetafel. Billig frägt man, wohin sind denn auf einmal die eifrigen „Anhänger der Regierung" verschwunden? In derselben Sitzung kam auch die jetzige Banknotenverwirrung zur Sprache. Es lag der Antrag vor, daß von der Regierung Rechenschaft über den Stand der Nationalbank verlangt werden soll. Aber Ludwig von Kossuth erklärte sich gegen den Antrag, indem die Nationalbank ein Wiener Privatinstitut sei, welches mit Ungarn, streng genommen, nicht in gouvernementaler Berührung stehe. Die Versammlung stimmte ihrem Haupte einstimmig bei. Es war heute auch Sitzung der Magnatentafel, aber die vornehmsten Redner dieser Tafel waren in der Stände-Sitzung anwesend. Die Banknotenverwirrung hat den höchsten Grad erreicht, in allen Schenkstuben und Krämerbuden wird darüber gezankt. Heute ist hier Wochenmarkt und viel Volk aus dem Lande, wodurch die Verwirrung noch größer ist, da jeder nur für Banknoten kaufen will.

Schweiz.

Neuenburg, den 2ten März. (O.-P.-A.-Z.) Gestern Abends 7½ Uhr sind die Radikalen, ungefähr 1200 Mann stark, hier eingezogen, mit zwei 4 Pfünder Kanonen aus Valangin; der Einzug geschah in größter Ordnung unter schüttendem Regen, man hörte die Rufe: vive le Roi, vive la République, vive la Suisse, aber alles ohne weitern Anklang. Die Schaar war befehligt von Fritz Courvoisier aus La Chaux-de-Fonds, der schon im Jahr 1831 auf dem Schlosse gewesen war. Die Truppe stellte sich am Seeufer auf, und die Führer begaben sich nach dem Schlosse, wo sie den Staatsrath zur Einstellung seiner Funktionen aufforderten, dieser fügte sich, indem er protestirte. Sofort wurde eine Staffette an die provisorische Regierung abgeordnet, welche im Wagen hintendrein fuhr, und bei deren Eintreffen die Truppe das Schloß in Besitz nahm. Eine Proklamation derselben verkündete dem Volke das Geschehene. Die durch Strapatzen und Regen ganz ermüdeten Leute erhielten nun Quartierbillete. Die provisorische Regierung besteht aus folgenden Männern: Piaget, Advokat von La Chaux-de-Fonds, Dubois Dr. Med. ebendaher, Montandon aus Travers, Erhard Borel aus Verrieres, Sandoz-Morthier von Dombresson, H. Grandjean aus Locle, Brandt-Stauffer aus La Chaux-de-Fonds. Die Läden sind geschlossen, aber alles wartet in Ruhe und Geduld der kommenden Dinge. Die Leute waren zum Theil gut bewaffnet, zum Theil in miserablem Zustande. — Daß die Regierung die Intervention des Vororts angerufen habe, ist durchaus unrichtig.

Bern, den 2ten März. Als Flüchtling ist Graf Bois-le-Comte heute von Neuenburg hier angekommen und hat unsere Regierung um Gestattung des Aufenthalts, um ein Asyl für sich und seinen Gesandtschaftssekretär, den Grafen Reinhard gebeten. Solches ist ihm ohne Weiteres zugestanden worden, und er wird, ohne daß ihm jemand ein Haar krümmt, ruhig im Hauptlager der anarchischen Schweiz, dem radikalen Bern, sich aufhalten. Die verschrieene Schweiz wird noch manchen ihrer feindlichen Lästerer Lügen strafen.

Basel, den 3ten März. Bei uns haben Excesse gegen das Eigenthum stattgefunden. Der Haufe soll bis auf 600 Mann angewachsen sein, die in den Dörfern vermummt u. mit bemalten Gesichtern herumzogen. Die in Hüningen liegenden Jäger rückten, verstärkt durch Nationalgarde, Douaniers und Pompiers, gegen diese Bande aus; es kam zu Schüssen, und eine allgemeine Jagd wurde auf die Räuber gemacht. Gestern wurden gegen 90 derselben gefangen nach Hüningen gebracht. Abends kam eine Compagnie Truppen aus Colmar in St. Louis an; diesen Morgen sind noch fernere 130 Mann angekommen, so daß jetzt gegen Wiederkehr ähnlicher Frevel genügend gesorgt ist.

Belgien.

Brüssel, den 4ten März.

Die Antwerpener Deputation, welche vom Gouvernement einen Zahlungs-Aufschub für die in den nächsten Tagen fälligen Wechsel verlangt hatte, ist unverrichteter Sache heimgekehrt. Das Ministerium hat als Grund der Weigerung geltend gemacht, daß es keine Ausnahme statuiren könne, und daß, gewähre man dies ihnen, so müßte man es den andern Handelsstädten eben so gewähren. — Aus Brügge hört man, daß ein Convoi, der eiligst nach Ostende flog, um vor Abgang der Malle noch Depeschen hinzufördern, als er die Thore der Station verschlossen fand, dieselben mit Gewalt sprengte und ohne aufzuhalten seine Fahrt nach Ostende fortsetzte. — Gestern ist ein starker Transport mit Geld aus Frankreich für die belgische Bank angekommen. — Ueberall hat das Mißtrauen gegen die Bankzettel aufgehört. — Man glaubt, daß heut unser Gesandte in Paris offiziell die Republik anerkennen wird. — Ludwig Philipp soll jetzt glücklich in London angekommen sein. Er habe sich auf einem Fischerboot eingeschifft, sei darauf von einem Dampfboot aufgenommen und nach Portsmouth gebracht worden. (S. London.)

Frankreich.

Paris, den 3ten März.

Der englische Botschafter, Lord Normanby, hat dem Minister des Auswärtigen gestern in offiziöser Weise die Depeschen mitgetheilt, welche er von Lord Palmerston mit Bezug auf die Stellung Englands gegenüber der neuen Regierung von Frankreich erhalten. Lord Palmerston zeigt dem Botschafter darin an, daß England keinen Augenblick Anstand nehme, das Recht der französischen Nation anzuerkennen, ihre Regierungsform zu ändern. Er fügt hinzu, daß, wenn das diplomatische Herkommen es dem englischen Gouvernement nicht gestatte, definitive diplomatische Agenten bei einer provisorischen Regierung zu beglaubigen, doch, sobald die provisorische Regierung durch die Nationalversammlung definitiv eingesetzt sei, ein Botschafter bei der französischen Republik accreditirt werden würde. Inzwischen ist Lord Normanby ermächtigt, mit der provisorischen Regierung nicht bloß die herkömmlichen Verbindungen, sondern alle Beziehungen des guten Einvernehmens und der Freundschaft zu unterhalten, welche die beiden Regierungen beseelen müssen.

— Der Kriegsminister hat unterm 1. März ein Rundschreiben an die kommandirenden Generale der Militär-Divisionen gerichtet, in welchem er ihnen die unter den gegenwärtigen Umständen zu treffenden Maaßregeln vorschreibt. Die Militärs aller Grade und Waffengattungen, mit Ausnahme Derer, welche der Klasse von 1841 angehören, werden unmittelbar zu ihren Corps einberufen. Die Republik wird in jedem Corps vor den versammelten Truppen proklamirt. Protokolle, von der Intendantschaft ausgefertigt, werden diese Solennität konstatiren. Die Adhäsionslisten werden von sämmtlichen Offizieren unterzeichnet. Die Nationalfarben, so wie die provisorische Regierung sie angenommen, sind das einzige Sammel-Zeichen aller Franzosen; keine andern können geduldet werden. Die Generale werden im Einverständniß mit der Civil-Verwaltung alle nöthigen Maaßregeln treffen, um durch die Truppen, in Verbindung mit der Nationalgarde, die Erhaltung der öffentlichen Anstalten zu sichern.

— Die Berathungen der Regierungs-Commission für die Arbeiter haben bereits ein Resultat gehabt. (S. weiter unten.) Die erste

Sitzung derselben, vorgestern, ist wie sich erwarten ließ, sehr belebt gewesen. Nach einer einleitenden Rede des Präsidenten Louis Blanc über Zweck und Absicht der Versammlung, nahmen mehrere Arbeiter das Wort, um die Wünsche ihrer Kommittenten vorzutragen. Die Hauptpunkte, welche sie berührten, waren die Reduktion der Zahl der Arbeitsstunden und die Abschaffung der Marchandage, d. h. der Ausbeutung der Arbeiter durch Unter-Entrepreneurs von Arbeiten (also nicht Waarenzahlung). Die Arbeiter drohten, sie würden nicht eher in ihre Werkstätten zurückkehren, als bis diese beiden Fragen in ihrem Sinne erledigt wären. Hr. Louis Blanc wies auf das Gefährliche eines solches Beschlusses hin, und Hr. Arago appellirte an den Patriotismus der arbeitenden Bevölkerung: vergebens, die Arbeiter beharrten auf ihrer Drohung. So traten denn gestern eine Anzahl großer Fabrikherren, ebenfalls in einem der Säle des Luxembourg, zusammen und beschlossen, jenen Forderungen zu genügen; ihr Entschluß wurde wesentlich beschleunigt durch verschiedene Arbeiter-Deputationen, welche von Zeit zu Zeit sich nach dem Resultat der Berathungen erkundigten. Heute endlich ist die folgende Bekanntmachung der provisorischen Regierung erschienen:

Auf den Bericht der Regierungs-Kommission für die Arbeiter; in Erwägung, 1) daß eine zu lange dauernde Handarbeit nicht bloß die Gesundheit des Arbeiters ruinirt, sondern auch, weil sie ihn hindert, seine Intelligenz auszubilden, die Menschenwürde beeinträchtigt; 2) daß die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unter-Entrepreneurs, Marchandeurs oder Tacherons genannt, wesentlich ungerecht, vexatorisch und dem Prinzip der Verbrüderung widersprechend ist, beschließt die provisorische Regierung:

1) Der Arbeitstag ist um eine Stunde vermindert. Er ist demgemäß in Paris, wo er 11 Stunden zählte, auf 10, und in den Provinzen, wo er bis jetzt 12 Stunden hatte, auf 10 herabgesetzt.

2) Die Ausbeutung der Arbeiter durch Unter-Entrepreneurs oder Marchandage ist abgeschafft.

Es ist übrigens wohl zu verstehen, daß die Arbeiter-Assoziationen, welche nicht die Ausbeutung der Arbeiter durch einander zum Gegenstande haben, nicht als Marchandage betrachtet werden.

— Ein Schreiben der Brüsseler Indépendance aus Paris spricht sich in treffender und eindringlicher Weise über die Verlegenheiten aus, welche die sociale Mission, die die provisorische Regierung übernommen, ihr schon zu bereiten beginnt. „Die Arbeiter — heißt es in diesem Schreiben — fordern die unverzügliche Lösung des größten socialen Problems unserer Epoche und aller kommenden Zeiten, des Problems der Organisation der Arbeit. Es ist eine Regierungs-Commission niedergesetzt und sie hat ihre erste Sitzung gehalten. Das einzige Resultat dieser Versammlung ist das gewesen, daß sie den tiefen Abgrund aufgedeckt hat, der noch zwischen dem Volke und den Männern liegt, welche es am besten verstanden und am meisten studirt zu haben glauben. Hr. Louis Blanc, der Präsident der Commission, schmeichelte sich, eine ganze fertige Lösung bei der Hand zu haben; er ist durch die unvorhergesehenen und unwiderlegbaren Einwürfe der zu der Sitzung berufenen Arbeiter vollständig aus der Fassung gebracht und aus dem Sattel gehoben worden. Die Niedersetzung dieser Commission trägt den Keim zu einer fortwährenden Gährung in sich und große Ereignisse können daraus hervorgehen. Unglücklicherweise will Niemand einsehen, daß man nicht Alles auf einmal thun kann. Die Arbeiter feiern fortwährend und die Ansteckung hat bereits die Eisenbahnen erreicht. An der Nordbahn hat noch Niemand gearbeitet und gestern Morgen sind 300 Arbeiter in den Werkstätten von Denis erschienen, um die Wiederaufnahme der Arbeiten zu verhindern. Vorgestern haben die Maschinisten und Heizer sämmtlicher Linien den Dienst verweigert, wenn nicht unverzüglich alle Fremden fortgetrieben würden. Die Verwaltung hat vergleichsweise das Versprechen gegeben, in Zukunft nur noch Franzosen anzustellen und keinen Kontrakt mit Ausländern wieder zu erneuern. Nach dem Verlangen, daß der Lohn erhöht und die Arbeit vermindert werde, sind weitere Ansprüche, darunter das Verlangen einer Ruhestands-Pension für Arbeiter im Alter von 55 Jahren, zum Vorschein gekommen und Proklamationen, welche an die Mauern von Paris angeschlagen sind, verlangen, daß die Regierung sich unverzüglich mit der Frage beschäftige und dafür die 12 Millionen der Civilliste und die Krondiamanten verwende."

— Der Moniteur publicirt folgendes Dekret: Angesehen, daß keine Steuer aufgehoben werden kann, ohne Nachtheil für die Steuer-Erhebung überhaupt, und folglich für die öffentliche Ruhe selbst: daß in Betreff der Stempelsteuer für die Journale, welche am 5. März nun wieder erhoben werden wird, keine Ausnahme stattfinden kann: daß aber ohne Nachtheil für das Prinzip und aus rein politischem Interesse es angemessen ist die Erhebung derselben in der Zeit zu beschränken, wo das Volk zum erstenmale seine vollen Rechte ausüben wird: beschließt die provisorische Regierung, nach Anhörung des Finanzministers, daß die Stempelabgabe von Zeitungen und periodischen Schriften zehn Tage vor der Berufung der Wahlversammlungen suspendirt werden soll, damit die Wahlen die größtmöglichste Publicität erhalten können. Der Finanzminister ist mit Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

— Alle Zeitungen sprechen sich sehr ereifert über dieses Dekret aus, das zwar eine Concession ertheilt, mit der sich indessen die Zeitungen keineswegs genügen lassen wollen. Auch der Const. ist dagegen; er verlangt völlige Stempelfreiheit, obwohl sein Journal bei der Beibehaltung des Stempels nur gewinnen könne. Gal. Mess. verlangt die Stempelfreiheit gleichfalls, und läßt die Gründe der provisorischen Regierung gegen dieselbe keineswegs gelten. Namentlich den nicht, daß die Regierung ohne die Nationalversammlung nicht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen könne, eine Steuer abzuschaffen. Gal. Mess. meint, sie könne das eben so gut verantworten, wie alle ihre übrigen Handlungen. In der That scheint es noch eher zu verantworten, daß man auf eine gewisse Zeit eine Steuer abschafft, als daß man alle Regierungsformen die bis dahin gegolten haben, umstürzt, die Pairs- und Deputirtenkammer aufhebt u. s. w. Die provisorische Regierung hätte, wäre sie richtig verfahren, Alles was vorhanden war, einstweilen bestehen lassen, und Umsturz oder Anerkennung durchaus der National-Versammlung überlassen müssen.

— Die Regierung erläßt eine Proklamation an die Colonisten in Algier. Dieselbe verheißt diesen die vollständigste Entwicklung ihrer Unternehmungen und den wirksamsten Schutz, dessen sie bisher, vielleicht aus Kleinmuth der vorigen Regierung, entbehrt hätten. — Eine andere Proklamation an die afrikanische Armee erkennt die Tapferkeit, welche dieselbe seit achtzehn Jahren bewiesen, rühmend an, und verspricht ihr reiche Belohnungen. Sie fordert sie auf, dem Chef, aus ihren eigenen Reihen (General Bedeau), den die Regierung hingesandt habe, Gehorsam zu leisten.

— Morgen soll ein feierliches Leichenbegängniß für die am 23. und 24. Februar 1848 für die Republik gefallenen Bürger stattfinden. Die kirchliche Feier findet Punkt 12 Uhr in der Magdalenenkirche statt. In allen andern Kirchen finden gleichfalls Trauerceremonien statt. Die Leichen werden in dem Gewölbe der Julius-Säule beigesetzt, wo die Gebeine der im Jahr 1830 Gefallenen ruhen. Sie werden dahin in einem großen Zuge gebracht werden, den ein besonderes Programm anordnet. Die Symbole der Republik werden dabei inmitten eines Sängerchors (Orpheonisten) auf einem achtspännigen Wagen figuriren. Repräsentanten der Arbeiter, der Nationalgarde, der Presse, der Armee u. s. w. werden den Wagen umgeben. Die Nationalgarde wird gleichzeitig ein Spalier von der Magdalenenkirche bis zur Juliussäule bilden.

— Herr Lamartine soll dem belgischen Gesandten angezeigt haben, daß die Regierung gern Hrn. v. Rumigny als französischen Gesandten in Brüssel lassen werde. Hr. v. Rumigny soll jedoch geantwortet haben, nach seinen langen Diensten sehne er sich danach auszuruhen und seinen Mitbürgern ein Beispiel des Gehorsams gegen die Gesetze zu geben.

— Es bestätigt sich nicht, daß Hr. Dupin seiner Stelle als General-Prokurator entsetzt worden.

— Der Instruktionsrichter hat gegen sämmtliche Kollegen der Herren Guizot und Duchatel, gegen die früheren Minister Dumon, de Salvandy, Hebert, Trezel, Jayr, Cunin-Gridaine und Herzog von Montebello Vorführungsbefehle erlassen.

— Ueber das Schicksal der früheren Minister weiß man noch immer nichts Bestimmtes. Man will jetzt behaupten, Hr. Guizot sei, tödtlich erkrankt, noch in Paris versteckt, Hrn. Duchatel dagegen sei es gelungen, über die spanische Grenze zu gelangen.

— Der Minister des Innern hat gestern in Begleitung mehrerer Beamten, die verschiedenen Hospitäler von Paris, wo Verwundete aus den Tagen des Kampfes liegen, besucht, und denselben ihren Verhältnissen entsprechende Unterstützungen überliefert, ohne Präjudiz für die ihnen zugedachte Nationalbelohnung. Der Minister unterhielt sich mit den Einzelnen aufs Theilnehmendste.

— Der Marschall Bugeaud ist mit seiner Familie am 1. März zu Perigueux eingetroffen. Es scheint er werde sich nach seinem Landsitz begeben, um dort zu bleiben.

— Hr. Drouyn de Lhuys wird dem Vernehmen nach sofort von der provisorischen Regierung als Botschafter nach Madrid geschickt werden.

— Eine Anzahl Matrosen, die in Paris zu Hause sind, haben sich gestern nach dem Marine-Ministerium begeben und die Abschaffung der Prügelstrafe in der Marine in Anregung gebracht. Es ist ihnen die Antwort gegeben, daß die Regierung bereits damit beschäftigt sei, ihrem Wunsche zu genügen und jene Strafe für immer abzustellen.

— Eine National-Versammlung — sagt das Journal des Débats — wird zusammenberufen werden; was sie beschließen mag, wir nehmen es im Voraus an. Unser einziger Zweck geht in diesem Augenblick dahin, mit ganz Frankreich dazu beizutragen, so weit unsere Einsicht und unsere Kraft reicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, das Vertrauen neu zu gebären, die friedliche Lösung der großen politischen und socialen Fragen herbeizuführen, welche das Land bewegen. Die letzte Revolution ist wenigstens der eklatante Beweis des unermeßlichen Fortschrittes, welchen unsere Sitten ge-

Zwei Beilagen.

macht. Ein Thron ist gefallen, eine ganze Regierung ist aufgelöst und nicht Ein Akt der Grausamkeit gegen Personen, nicht Eine Gewaltthat hat nachgewiesen werden können. Politisch getrennt vor noch kaum 8 Tagen sind jetzt Alle darin einig, aus dem Sturz der Institutionen die Eroberungen der Civilisation und der Freiheit zu retten. Auf dem Schutt hat sich die Ordnung erhoben. Unsinnig wären die, die da anstehen würden, ihr Bedauern oder ihren Groll den Anforderungen des allgemeinen Interesses zum Opfer zu bringen! . . . . Es giebt gegenwärtig für alle Ehrenmänner nur Eine Pflicht, die Pflicht, ihre Zwistigkeiten zu vergessen und sich in dem einen Gedanken zu vereinigen, die Gesellschaft aus den Krisen und Stürmen der Politik zu retten. Wir haben einer Regierung, die wir nicht gewünscht und die wir nicht herbeigerufen, keinen besondern Beistand zu leihen, aber wir schulden ihr Alle unsern Beistand als Bürger. Thun wir unsern Dienst, wenn wir Nationalgarden, öffnen wir unsere Läden und Werkstätten, wenn wir Handels- und Gewerbtreibende, zeigen wir Vertrauen, wenn wir Kapitalisten, verwenden wir unsern ganzen Einfluß, die Herzen und Geister zu verbinden, wenn wir Schriftsteller und Künstler sind. Weihen wir uns einhellig der größten aller Sachen, der Sache der Ordnung! Monarchie oder Republik, es ist immer Frankreich, und Frankreich allein sind wir uns ohne Rückhalt schuldig

— Die Révue des deux Mondes ertheilt jetzt ebenfalls der provisorischen Regierung ihre Zustimmung, indem sie, wie fast alle Organe der Presse, sich dahin ausspricht, daß der Friede nicht bloß im Interesse des monarchischen Europa, sondern noch mehr im Interesse des revolutionairen Frankreichs sei.

— Eine Adresse an das französische Volk, im Namen des maronitischen Volkes (auf dem Libanon), ist von dessen Delegirten, die sich seit längerer Zeit schon in Paris befinden, den Mitgliedern der provisorischen Regierung überreicht worden. Hr. v. Lamartine antwortete, daß er für die so unglückliche maronitische Nation nur freundschaftliche Gesinnungen hege und daß er es für eine Pflicht erachte, dieselbe zu beschützen

— Das Bankhaus Rothschild benachrichtigt durch öffentliche Anzeige die Inhaber griechischer Obligationen, daß es vom 1sten März die an diesem Tage fälligen Coupons dieser Effekten bezahlt.

— Ein karakteristisches Zeichen ist, daß gestern bei einer öffentlichen Subhastation ein Bauplatz mit 12,000 Fr. über die Taxe bezahlt wurde.

— Unter den Zustimmungen der provisorischen Regierung ist eine sehr bezeichnende die des frühern Seinepräfekten Rambuteau, den man gestern trotz seiner 60 Jahre als Nationalgardisten sah. Seit dem ersten Gerede von einer Regentschaft gab sich eine lebhafte Abneigung gegen die Regentschaft des Herzogs von Nemours kund. „Wir wollen den Tauben!" rief die Menge; man meint damit Prinz Joinville, dessen Anwesenheit in Paris bei seiner Volksbeliebtheit ohne Zweifel den Ereignissen eine andere Wendung gegeben hätte. — Von Personen, die nach ihrer Stellung gut unterrichtet sein können, wird folgender Vorfall erzählt: In dem Augenblicke, als Ludwig Philipp nach der Revue über die Truppen des Caroussel-Platzes in die Tuilerien zurückkehrte, bemerkte General Carbonel die auf das Schloß heranfluthende Volksmenge. „Der König ist verloren, wenn man die Aufmerksamkeit dieser Menschenmasse nicht für einen Augenblick ablenkt", rief er aus, entriß einem Nationalgardisten das Gewehr und feuerte, einige Schritte vorwärts gehend auf das Volk Er wurde sofort getödtet; aber sein Zweck war erreicht. Er hatte Ludwig Philipp einige Minuten Zeit verschafft, welche ihm gestatteten, sich vor dem Eindringen in die Königlichen Zimmer zu flüchten.

— Unter den ernannten Mairen ist auch Victor Hugo als Maire des neunten Bezirks.

— In der Emancipation liest man, daß der Tunnel von St Catharine auf der Rouenbahn eingestürzt sei; Arbeiter hatten sich nämlich zweier Kanonen bemächtigt, die sie an dem Tunnel abfeuerten, der einstürzte und zugleich einen Waarenzug zerschmetterte. (??)

— Man schreibt aus Lyon: Sämmtliche Klöster stehen leer. Der Erzbischof hat die Stadt verlassen Die Kirchen und die dem Cultus gewidmeten Gebäude sind überall unverletzt geblieben Diebe und Missethäter sind verhaftet worden. Die Behörden bemühen sich allgemein, die von der provisorischen Regierung angeordneten dringenden Maaßregeln zu treffen

Italien.

Rom, den 25sten Februar. (Bresl. Z.) Die gestern Abend erschienene röm. Staatszeitung versichert dem Publikum in einem leitenden Artikel Folgendes: „Die von Sr. Heiligkeit niedergesetzte Commission ist ohne Unterlaß energisch bemüht, dem ehrenvollen Auftrage zu entsprechen, welcher kein anderer ist, als Sr. Heiligkeit unverweilt einen Entwurf von jenen Verfassungsverbesserungen vorzulegen, welche der Papst im Interesse des wahren Fortschrittes wie des Volksheils zur Beglückung seiner Unterthanen ins Dasein zu rufen beabsichtigt." — Mehrere Truppenabtheilungen sind bereits in den letzten Tagen nach Foligno von hier abmarschirt, und andere stehen auf dem Punkt, sich eben dorthin zu begeben. Es handelt sich nämlich darum, ein Observationslager bei jener Stadt zu bilden, da wo sich die großen Straßen nach Toscana, der Romagna und Rom von einander ablösen. — Ein heute Mittag aus Neapel hier eingetroffener Kabinetskourier überbrachte die Nachricht, daß König Ferdinando II. mit seinen Ministern und Generälen gestern in der seinem Palaste gegenüber liegenden Kirche St. Francesco di Paola die von ihm gegebene Constitution feierlichst beschwor.

Neapel, den 23. Februar. (K. Z.) In Palermo soll sich am 20. das Parlament Siciliens versammelt haben, um über die weiter zu machenden Schritte sich zu berathschlagen. Lord Minto ist noch nicht hinüber, da er mit dem neuen französischen Gesandten über dessen Ansprüche, sich ebenfalls vermittelnd einzumischen, einen Notenwechsel zu führen hat. Guizot's Freunde, Serracapriola und Bussières, sollen alles Mögliche aufbieten, Englands Einfluß nicht zu übermächtig werden zu lassen. Unterdeß hat sich ein englisches Geschwader von sechs Schiffen vor Palermo, ein anderes von fünf Schiffen hier vor Neapel gelegt. Ueberhaupt herrscht außerordentliche Thätigkeit im Hafen. Der König sendet Dampfschiff auf Dampfschiff zur Verproviantirung des Restes von Truppen, den er in Messina und Syracus hat. Gestern gingen auch wieder Truppen, drei Compagnieen Artillerie-Mannschaft, nach Messina ab. Ob Messina bombardirt ist oder nicht, darüber ist hier nichts Gewisses bekannt. Im Uebrigen herrscht nach allen Berichten Ruhe, Sicherheit, Gesetzlichkeit dort; nur die Gefangenen, welche die abziehenden Neapolitaner aus dem Bagno von Trapani befreiten — man sagt, 2080 an der Zahl, — beunruhigen durch Diebstähle und Straßenraub. Vor einigen Tagen entdeckte man in Palermo bei einem gewissen Santore Papiere, welche auf das Vorhandensein einer Verschwörung deuteten, die eine Contre-Revolution zum Zwecke hatte. Es wurde Standrecht über ihn gehalten und er augenblicklich erschossen. Man behauptet hier, der König beabsichtige, selbst nach Sicilien zu gehen. — Das Ministerium beharrt in seiner auffallenden Unthätigkeit; es scheint seiner Auflösung nahe. Wahrscheinlich wird Boppelli, der Verfasser der Constitution, und als der Liberalste unter Allen gerühmt, mit der Bildung eines neuen Kabinettes beauftragt. — Ganz Neapel rüstet sich zu einem großen Feste, welches morgen Statt findet: der König wird in der Kirche San Francesco den feierlichen Eid auf die Constitution ablegen und nach ihm das Heer schwören. — Der Vertreter von Preußen fährt fort, sich von allen Festlichkeiten zu Ehren der Constitution und vom Hofe entfernt zu halten.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. März

Unterhaus. Sitzung vom 1sten März. Hr. Scrope erhob sich mit einer Anklage gegen einen Herrn Walsh, Gutsbesitzer in der Baronie Ennis, welcher 5 — 600 Pächter auf einmal von seinen Gütern vertrieben hatte. Hierüber und über das irische Armengesetz erhob sich ein heftiger kleiner Krieg, worin es an Feuer nicht fehlte, da viele Irländer sich dabei betheiligten. Lord Palmerston erklärte auf eine Anfrage, daß seines Wissens keinem Engländer in Paris während der letzten aufgeregten Tage ein Leids geschehen sei. Dann bedauerte er, das Haus mit einer Darstellung seiner amtlichen Handlungen während der letzten 20 Jahre belästigen zu müssen. Der edle Lord vertheidigte sich gegen die versteckten Andeutungen, offenen Anschuldigungen und groben Verleumdungen, welche die Herren Anstey und Urquhart gegen ihn vorgebracht, in einer mehr als fünfstündigen, meisterhaften Rede von großer Kraft und Beredsamkeit. Das Haus folgte dem Lord mit großer Theilnahme und gab ihm beim Ende seiner Rede den lautesten Beifall zu erkennen. Eine Abstimmung wurde gar nicht für nöthig gehalten.

— Ihre Majestät die Königin hat einen Versuch gemacht, in der Person ihres Gemahls ein Lever zu halten; allein er scheint wenig gelungen. Die Liste der aufwartenden Herren beginnt mit Sir Moses Montefiore, der hoffentlich nächstens emancipirt wird, und dem Erzbischofe von York, der kürzlich durch königliche Gnade zu seiner Würde erhoben ward. Aber wir sind die ganze Liste durchgegangen und haben uns vergebens nach den stolzen Namen der großen englischen Peers umgesehen. Die Aristokratie scheint eine kleine Emeute auf eigene Hand zu machen.

— In Dublin will ein Stadtrath, Hr. Carolan, darauf antragen, eine Adresse an das französische Volk zu erlassen und demselben Glück zu wünschen, daß es sich von Tyrannei und Despotismus glücklich befreit habe. Die Aufregung

Digitized by Google

in Dublin ist außerordentlich; die Repealer erheben ihr Haupt; doch ist diese Gesellschaft augenblicklich so von ihrer früheren Bedeutsamkeit herabgesunken, die irischen Parteien sind zu zwieträchtig, daß es jedenfalls vorerst schwierig sein wird, die Einigkeit unter ihnen wieder herzustellen, ohne welche sie England nicht gefährlich werden können.

— Sämmtliche Pfründen, welche der tiefverschuldete Herzog von Buckingham zu vergeben hat, sollen meistbietend verkauft werden. Welch eine Simonie im neunzehnten Jahrhundert!

— Die Börse war zum Erstenmale ziemlich ruhig; doch blieben die Preise der Staatspapiere niedrig: Consols 82¼ bis ⅜.

— Auf Jersey, der paradiesischen normannischen Insel, wo die Einwohner vorherrschend französischen Blutes sind, hat sich die Einwirkung der französischen Revolution bereits gezeigt. Die Einwohner verlangen eine Verbesserung der Verfassung, die Vermehrung ihres kleinen Parlaments um 14 Mitglieder und dreijährige Wahlen.

— Noch immer keine Nachricht von Ludwig Philipp und der Königin, eben so wenig von Hrn. Guizot, dessen achtzigjährige ehrwürdige Mutter mit zwei Töchtern in London angekommen ist. Der Globe kündigt auf eine geheimnißvolle Weise an, daß er von guter Hand erfahren habe, der König und die Königin wären in Sicherheit; er dürfe aber nicht sagen, wo. Die Herzogin von Nemours mit ihren Kindern und der Herzog von Montpensier sind gestern früh von Havre in Southampton angelangt. Zimmer sind für sie auf der belgischen Gesandtschaft in Bereitschaft gesetzt.

— Die nächste Wirkung der Ereignisse in Frankreich ist in England Verlegenheit im Handel und Stocken der Gewerbe. Das Fallen der Staatspapiere hat in London bereits 5 Fallimente verursacht. In Manchester wurden viele Aufträge zurückgenommen. Auch die politische Wirkung beginnt. Das allmählige Wachsthum der Volksherrschaft, welches man seit lange in England wahrnehmen kann, wird durch die Aufrichtung der Republik im Schwester-Königreiche wohl beschleunigt werden. Die Chartisten halten Versammlungen. Jetzt, glauben sie, sei die Zeit gekommen für jene Erweiterung staatsbürgerlicher Rechte, welche, wie sie sagen, aller socialen Reform vorausgehen müsse. Ihre Macht war in den letzten Jahren ziemlich gesunken.

— Das Blatt der englischen Regierung (Morning Chron.) sagt über die französische Revolution: „Wir freuen uns weder darüber, noch bedauern wir sie. Es ist für Großbritannien einerlei, was die Form, der Name und der Titel der neuen Regierung sein mag. Wir wünschen jedoch, daß sie auf der breiten Grundlage der Rechte und der Neigungen des Volkes beruhe. Wir ziehen Monarchen vor, und sie eignen sich für unsere Institutionen. Die Franzosen, fürchten wir, ziehen die Monarchie nicht vor, und werden niemals ruhig sein, bis sie es mit einer bona fide Republik versucht haben. Laßt sie also den Versuch anstellen. Wir sind nicht gewiß, daß sie Recht haben, aber wir sind sehr weit davon entfernt, gewiß zu sein, daß sie Unrecht haben." — Daily News fürchtet von der neuen Republik keine Störung des europäischen Friedens. „Dynastieen mögen verändert, neue Einrichtungen mögen eingeführt werden; aber dies wird durch den Druck der öffentlichen Meinung geschehen, nicht durch rohe Gewalt. Und das sind Angelegenheiten, welche jedes Volk nach Belieben für sich ordnen mag. Aber selbst wenn die Franzosen sich einmischen, wenn sie in der Lombardei sich mit den Oesterreichern beim Kragen kriegen, was geht uns das an? Was hat England gewonnen durch seine Theilnahme an den langen Kriegen der ersten französischen oder europäischen Revolution? Gibt es irgend einen Staat, der sich mit Dankbarkeit der Hülfe erinnert, welche wir ihm geleistet haben? Gibt es irgend eine Dynastie, zu deren Aufrechthaltung wir so viel Geld und Blut vergeudet haben, welche den Platz zu behaupten gewußt hat, an dem wir sie zu sichern wünschten?" Daily News schließt mit dem Wunsche, „daß sich England völlig außerhalb des Streites erhalten und daß seine Küste eine Zuflucht für alle politisch Verfolgten bilden möchten." — Die Morning Post, in solchen Dingen die höchste Autorität, berichtet Folgendes: „Ein Gentleman kam kürzlich in London an, der vor acht Tagen an der Tafel des französischen Königs gespeis't hat. Er fand den König damals in weit besserer Laune, als gewöhnlich. Als der Herr bemerkte, daß er im Begriffe stehe, nach England zurückzukehren, empfahl Ludwig Philipp ihm, zu bleiben und das Schauspiel anzusehen, wie das Reformbanket durch die öffentliche Macht verhindert werden würde. Er sagte, er hege keinen Zweifel, daß eine kleine Unordnung stattfinden, aber daß es weiter nichts zu bedeuten haben, und daß ein Fremder Gelegenheit finden würde, zu sehen, was eine französische Emeute sei. An eine wirkliche Gefahr dachte man bei Hofe nicht. — Die Times schüttelt noch immer den Kopf über die neue franz. Regierung, welche aus Poeten ꝛc. ꝛc. bestehe, und keinen einzigen Staatsmann unter sich zähle. In Republiken ist freilich Jedermann ein Staatsmann, und man weiß aus dem griechischen Alterthume, daß Poeten nicht bloß im Rathe den Vorsitz geführt, sondern auch Heere befehligt haben. Die Times hofft indessen, daß die französische Regierung so viel Einsicht haben werde, daß ihr selbst und der Regierung nichts gefährlicher sein würde, als der Krieg. Sie bemerkt in einem anderen Artikel, daß die gegenwärtige Regierung mehr einen socialen als politischen Charakter zu haben scheine. Sie warnt aber die Regierung, Erwartungen zu erregen, deren Erfüllung unmöglich sei.

London, den 3ten März.

Endlich hat der König Ludwig Philipp den Weg nach England gefunden. Er ist heut in Begleitung seiner Gemahlin in Newhaven gelandet. JJ. MM. waren mehrere Tage lang bei Treport von einem Meierhofe zum anderen gezogen, und erst am 2. gelang es ihnen, nachdem sie vor Ermüdung fast ganz erschöpft waren, sich in Begleitung zweier Diener, in einem offenen französischen Fischerboote in Treport einzuschiffen. Mitten auf der See wurden sie von dem zwischen Southampton und Havre fahrenden Dampfboote „Expreß" aufgenommen, welches sie nach Newhaven brachte, auf dessen Höhe sie zwar schon um 7 Uhr Morgens ankamen, das sie aber wegen des Wetters und der Ebbe erst um Mittag erreichen konnten. Der König schrieb sogleich an die Königin Victoria. Er war bei seiner Landung mit einer grünen Blouse und einem blauen Oberrocke bekleidet, welche er von dem Capitain des „Expreß" leihen mußte, da er Frankreich ohne alle Bagage verlassen hatte. — Duchatel ist in Brigthon angekommen.

London, den 1sten März. (Privatmitth.)

Das Chamäleon, Times genannt, brachte gleich nach dem Tode des Königs von Dänemark einen Artikel, worin es Deutschland jeden Anspruch auf Schleswig-Holsteinab sprach, und vorigen Mittwoch behauptete dieselbe Zeitung in einem leitenden Artikel: Die ganze Sache in Paris würde, während sie diesen schreibe, längst unterdrückt und jeder Urheber der Aufregung bereits gebührend gezüchtigt sein. Jenes sonst so geachtete Blatt hat bald allen Credit verloren. Das englische Volk, so wie die meisten der hiesigen Zeitungen, haben sich bereits ganz entschieden zu Gunsten der französischen Republik ausgesprochen und von der City wird sogar eine Adresse an die französische Nation vorbereitet. Mit der Anerkennung Seitens unserer Regierung schwindet natürlich jeder Gedanke an Theilnahme Englands an einer Intervention. Nie hat seit langer Zeit in der City, an der Börse und sonst unter den ruhigen Engländern eine solche Aufregung stattgefunden, als seit Eingang der Nachricht von der neuen französischen Republik, welche am Freitag Nachmittag den 25. Februar hier eintraf. Bei dem engl. Volke herrscht übrigens nicht die geringste Theilnahme für Louis Philipp.

Handelsbericht.

Berlin, den 7ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 36—40 Thlr.; do. p. Frühj. 82pf. 34⅞ bez.; Gerste in loco nach Qualität 32—33 Thlr.; Hafer in loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 22—21 Thlr.; Rüböl loco 10⅞ Thlr. bez.; do. p. Herbst 10⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 10⅞ Thlr. bez.; Spiritus in loco 17⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 18⅞ a 18 Thlr. bez.

Ständische Angelegenheiten.

28ste Sitzung vom 26sten Februar.

Die Debatten wenden sich nunmehr zu der wichtigen Lehre von

der Vergiftung und Brandstiftung.

„§. 346. Wer vorsätzlich Brunnen oder ähnliche Wasserbehälter oder zum öffentlichen Verkaufe oder Verbrauche bestimmte Waaren vergiftet oder denselben Substanzen beimischt oder zusetzt, von denen ihm bekannt ist, daß sie auf gleiche Weise, wie Gift, lebensgefährlich sind, ingleichen wer solche vergiftete oder mit lebensgefährlichen Substanzen vermischte Waaren wissentlich verkauft, soll, wenn in Folge hiervon ein Mensch das Leben verliert, mit dem Tode, sonst aber mit Zuchthaus von fünf bis zu funfzehn Jahren bestraft werden. Liegt der Handlung Fahrläßigkeit zum Grunde, und ist ein Schade daraus wirklich entstanden, so ist auf Gefängnißstrafe zu erkennen."

Ein Antrag, daß nur auf lebenswierige Zuchthausstrafe erkannt werden soll, wenn zwar der Tod erfolgt ist, solcher aber nicht geradezu in der Absicht des Verbrechers gelegen hat, bleibt in der Minorität. Der § wird also genehmigt.

„§ 347. Wer Gegenstände, aus deren Gebrauch wegen ihrer an sich schädlichen Beschaffenheit oder wegen ihrer Vermischung mit schädlichen Stoffen Schaden entstehen kann, mit Verschweigung ihrer schädlichen Eigenschaft zum Verkaufe oder Gebrauche feil hält, obgleich er von ihrer Schädlichkeit Kenntniß hat, soll mit Confiscation der Vorräthe und mit Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden."

wird mit der Modification angenommen, daß nur Gefängniß oder Strafarbeit bis zu fünf Jahren (facultativ mit zeitweiliger Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte) verhängt werden solle.

„§. 348 Wenn Absperrungs- oder Aufsichts-Maaßregeln oder Einfuhr-Verbote, welche von der Obrigkeit zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet worden sind, vorsätzlich übertreten werden und in Folge einer solchen Uebertretung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen wird, so ist auf Strafarbeit oder Zuchthaus bis zu zehn Jahren zu erkennen. Liegt der Uebertretung Fahrlässigkeit zum Grunde, so soll Gefängnißstrafe oder Strafarbeit bis zu drei Jahren eintreten."

Ein Antrag, den § fortfallen zu lassen, weil solcher nur die Nichtbeachtung einer Verwaltungs-Maaßregel und nicht ein wirkliches Criminal-Verbrechen involvire, findet wenig Anklang. Hingegen wird das Straf-Maximum von 10 Jahren Zuchthaus auf 3 Jahre Gefängniß oder Strafarbeit reducirt und es wird beschlossen nach dem Worte „Obrigkeit" die Worte „auf Grund bestehender Gesetze" einzuschalten, um eben nicht die Verletzung jeder willkührlichen Anordnung einer Obrigkeit zu einem Verbrechen zu stempeln. Eine gleiche Einschaltung wird auch bei §. 349. vorgenommen und wird die Strafe auch hier auf 2 Jahre Gefängniß oder Strafarbeit ermäßigt.

„§. 349. Wenn Absperrungs- oder Aufsichts-Maaßregeln oder Einfuhr-Verbote, welche von der Obrigkeit zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden sind, vorsätzlich übertreten werden und in Folge hiervon die Seuche wirklich im Lande ausbricht, so ist auf Strafarbeit bis zu fünf Jahren zu erkennen. Liegt der Handlung Fahrlässigkeit zum Grunde, so soll Gefängnißstrafe eintreten."

§. 350., welcher von der Zerstörung von Schleusen, Dämmen, Deichen u. s. w. handelt, wird genehmigt.

§. 351.—357., welche die Strafen für diejenigen festsetzen, die ein Schiff vorsätzlich stranden lassen, oder eine Ueberschwemmung verursachen, eben so §. 358.—366., welche die Brandstiftung betreffen, erzeugen keinen Widerspruch.

„§. 367. Wer sich die Ausübung eines öffentlichen Amtes anmaßt oder solche Handlungen eigenmächtig unternimmt, die nur in Kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden dürfen, ingleichen wer geistliche Amtshandlungen verrichtet, ohne dazu befugt zu sein, soll mit Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder mit Gefängniß bestraft werden. Ist dadurch dem Staate oder einem Einzelnen ein Nachtheil zugefügt worden, so kann auf Strafarbeit bis zu zwei Jahren erkannt werden."

„§. 368. Wenn Jemand sich durch Bestechung, Betrug oder Fälschung in ein öffentliches Amt einschleicht, so soll außer der durch die Handlung an sich begründeten Strafe auf Cassation erkannt werden."

werden ohne weiteres genehmigt.

„§. 369. Wenn derjenige, welchem die Ernennung zu einem öffentlichen Amte nicht vermöge einer amtlichen Befugniß, sondern aus eigenem Rechte zusteht, bei dessen Ausübung den darüber bestehenden Vorschriften mit rechtswidrigem Vorsatze entgegenhandelt, so soll derselbe mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft und zugleich zur eigenen Ausübung des Rechts für unfähig erklärt werden. Auf die Dauer seiner Besitzzeit ist alsdann die Ausübung des Rechts durch den Staat zu führen, und die damit verbundenen Lasten und Kosten sind aus dem Vermögen des Verurtheilten zu bestreiten. Die vorschriftswidrige Ernennung selbst ist ungültig, und das Recht zur Wiederbesetzung des Amtes geht auf die vorgesetzte Behörde über;"

erzeugt eine lebhafte Debatte, da er von Ausübung des Patronats und der Jurisdiktion handelt und da die Majorität der Abtheilung auf Streichung des Paragraphen angetragen hat,

„weil die Entscheidung über die einander entgegengesetzten Rechte des Staates und der Privaten zur Ernennung der öffentlichen Aemter mehr die Eigenschaft von Streitigkeiten über Privatrechte als die einer Verletzung eines öffentlichen Rechtes haben."

Fast sämmtliche Mitglieder stimmen für Streichung des §. 369. Eben so wird einstimmig der Wegfall des §. 370. beschlossen, welcher ganz ähnlicher Natur ist. Mit § 870. fällt 371. von selbst.

(Schluß der Sitzung.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Am 6. März feierte die Königl. Kapelle ihr alljähriges Dankfest für erhaltene Gehalt-Zulage, welches zu unserer wahren Freude in dieser ernsten Zeit dennoch die heiterste Gestalt annahm.— Es wurde außer mancherlei Scherzen auch das Schauspiel eines öffentlichen Gerichtsverfahrens zum Besten gegeben, und zwar über sechs Angeklagte, Mitglieder der Kapelle. Unter diesen befand sich der Ballet-Dirigent Herr Gaehrich, dem von der ganzen Kapelle in Folge des Prozesses durch richterliches Erkenntniß ein schöner Lorbeerkranz überreicht wurde. Das Schauspiel selbst voller Witz und Laune war vom Kammer-Musikus Haneman verfaßt, der sich auch als humoristischer Schriftsteller bereits vielfach bekannt gemacht hat. Die Herren Ronneburger als Präsident, Herr Gareis als Staats-Anwalt, und Herr Haneman als der Vertheidiger der Angeklagten, fungirten. Das Richter-Collegium bildeten die Kammer-Musiker Richter, 1, 2, 3, 4, 5, mit dem Collegen Schulze als Dorf-Richter. In herzlicher Freude und Lust verstrich das Fest, und fand seinen Glanz-Punkt in der Ueberraschung, daß der Hr. General-Musik-Direktor Meyerbeer durch schriftliches Zeugniß in die Schranken und zwar für den Ballet-Dirigenten Gaehrich trat. — Das Zeugniß war in Briefform gefaßt, und aus Paris vom 26sten Februar, als von dem Tage der gewaltigsten, verhängnißvollsten Bewegungen datirt, und dennoch in heiterster Weise gehalten. Ein gewiß bedeutsames Symptom. Auch ein Akt der Wohlthätigkeit bezeichnete das frohe Fest, indem eine Sammlung für die Nothleidenden in Oberschlesien veranstaltet wurde, welche die Summe von 11 thlr. 6 pf. ergab, die der Expedition dieser Blätter übergeben worden sind. — Möge der fröhliche Sinn, der die Versammlung belebte, den wackern Künstler, unverkümmert erhalten bleiben, denn die Kunst vor Allem bedarf der Heiterkeit als ihrer ächtesten Lebenssonne.

Berlin. In der Sitzung der Archäologischen Gesellschaft vom 2. März d. J. sprach Hr. Panofka über den berühmten Marmorkrater der Florentiner Gallerie, bekannt unter dem Namen der „Mediceischen Vase mit dem Opfer der Iphigenia": eine Bezeichnung deren Unhaltbarkeit schon der verstorbene Uhden in den Abhandlungen der Berlin. Akad. d. Wiss. 1812 aufs gründlichste nachwies. — Hierauf zeigte Hr. Panofka die Zeichnung eines unedirten Vasenbildes des k. k. Antikenkabinets zu Wien, wo der in großer Sonnenscheibe eingeschlossene Helios auf sprengender Quadriga links zur Seite einen geflügelten Blitz hat und brachte deßhalb den Beinamen Atalagrios für denselben in Vorschlag. Dann legte Hr. P. eine Abhandlung des Cav. Garzallo über ein merkwürdiges lokrisches Terrakottenrelief im Neapler Museum vor, darstellend eine Göttin mit Aehren in der Linken und Hahn in der Rechten, das Haupt mit einer Blumenkrone geschmückt, thronend zur Rechten eines bärtigen Gottes mit Olivenkrone auf dem Haupt und einem Blumenstengel in der Hand, beides offenbar Erdgottheiten, der Hahn jedoch, ein Symbol von Licht und Tag, wohl nicht als im der Göttin genehmes Thier, sondern als Opfer für die Göttin der Nacht. — Hr. von Quast gab noch Mittheilungen des Architekten Schmid, fernere Nachrichten über die Ausgrabungen im Kaiserpallast vor dem S. Barbarathor zu Trier und legte einen Grundriß des davon aufgedeckten Lokals vor. — Von Hrn. Zahn wurden neue Probeblätter der dritten Folge seines großen Werkes pompejanischer Wandgemälde vorgelegt, darunter eine aus Stabiae herrührende Pfeil abschießende Diana alterthümlichen Styls. — Zuletzt sprach Hr. Gerhard über pseudo-phönicische Kunstdenkmäler.

Berlin. Die K. Bayersche Kunstanstalt von Piloty und Loehle zu München, den Kunstverständigen längst rühmlich bekannt als die Herausgeber der K. Bayerschen Gemälde-Gallerien in großen lithographischen Blättern, lassen jetzt auch verkleinerte lithographische Abbildungen der vorzüglichsten Gemälde älterer Meister aus der Pinakothek zu München und neuerer aus der Privatgallerie des Königs Ludwig, in Lieferungen erscheinen, die gewiß auch im Norden zahlreiche Freunde finden werden, wenn die Presse die ihnen gebührende Aufmerksamkeit darauf gelenkt haben wird. Die Platten werden größtentheils in einer eigenen Manier des Tondrucks behandelt, was ihnen ungemein viel Leben-

Digitized by Google

lichkeit mit den besten Kupferstichen verleiht. Wir nennen hier einige der aus beiden Sammlungen bereits erschienene Blätter. Das jüngste Gericht nach Rubens, ein nach dem größern Maaßstabe gearbeitetes Blatt. Der mächtige Eindruck den das Original in der Königl. Pinakothek auf den Beschauer machte, wird durch diese treffliche Abbildung wieder ganz hervorgerufen, Der untere Theil desselben scheint indessen mit mehr Liebe vom Zeichner behandelt zu sein, als der dem Beschauer entferntere. Der grelle Contrast zwischen der Rechten und Linken ist durch den verschiedenen Lichteffekt meisterhaft markirt. — Verurtheilung einer Zigeunerbande nach Jacquand aus der Privat-Gallerie des Königs Ludwig, ebenfalls ein größeres Blatt, zeichnet sich durch die treffende Charakteristik der Physiognomien und Haltung der Figuren aus. — Die Löwenjagd nach Rubens aus der Münchener Pinakothek, macht auf dem größern Blatt einen überwältigenden Eindruck, bis sich durch längeren Anblick die Gruppen mehr sondern und die mächtig bewegte Scene in ihren Einzelnheiten zu bewundern gestatten. Anders ist es mit dem Bild nach Snyders, eine Eberjagd, aus derselben Sammlung, das obgleich ebenfalls in demselben Maaßstabe wie das vorhergehende wiedergegeben, doch sofort einen Totaleindruck gewährt und zwar, wie es, von dem Meister zu erwarten, von der jovialsten Art. — Von den Blättern in verkleinertem Maaßstab verdient vor allem als höchst gelungen Christus am Kreuz, nach Rubens genannt zu werden. Es ist der Moment des Todes, den der Meister im Auge hatte und der aus allen den andern sich aufdrängenden Gedanken sich unabweislich auch dem Beschauer vorherrschend einprägt. Es thront eine hehre Stille in dem Bilde. Rindels bekanntes Bild Römerin aus Albano, aus der Privatgallerie des Königs, ist sehr correkt wiedergegeben, doch die Lichteffekte, welche dieser Künstler hervorzuzaubern weiß, bieten der Lithographie noch unüberwindliche Schwierigkeiten. Ein paar Genrebildchen, das schlafende und das weinende Mädchen nach Gemälden des Grafen Rotari in der Pinakothek, sind vielleicht absichtlich etwas matt gehalten; dem weinenden Mädchen ist es mit dem Schmerze nicht sehr Ernst. Endlich nennen wir noch zwei Thierbilder gleichfalls in der Pinakothek: die Schweinehatz von R. Snyders und die Bärenhatz von Fyt, beide mehr wegen der verschiedenen Hunderacen, die, namentlich auf dem Bild von Snyders, sehr effektvoll bezeichnet sind. — Wenn die Münchner Kunstanstalt mit derselben Sorgfalt in der Auswahl der Gemälde und der sie abbildenden Zeichner fortfährt, dann steht nicht zu bezweifeln, daß ihre Sammelwerke bald zu den beliebtesten dieser Art gehören werden.

Dr. G. Friedenberg.

Berlin. Am Sonnabend, 11ten März, wird Hr. Prof. Geppert wiederum die Aufführung einer lateinischen Comödie veranstalten, und zwar im Theater Concordia hierselbst. Es sind dazu diesmal die „Adelphi" des Terenz gewählt. Wir freuen uns, daß in der Jugend die Heiterkeit lebendig ist, welche zu einem solchen Unternehmen gehört, und welches zugleich ein günstiges Zeugniß für den Geist und die Bildung der Studirenden ablegt, die ihre Mußestunden dazu verwenden, die Resultate ihrer Studien lebendig zu machen. — Nach dem Schauspiel, dem wir wiederum wie den früheren, ähnlichen Vorstellungen recht zahlreiche Zuschauer wünschen, wird eine Abendmahlzeit die Theilnehmer noch zu geselliger Fröhlichkeit vereinigen L. R.

(Eingesandt.)

Was soll das preußische Volk unter den jetzigen Umständen thun?

Wie ein gewaltiger, jedoch nicht zündender Blitzschlag sind die fürchterlichen Ereignisse der letzten Woche in Frankreich über unser friedliches Deutschland hereingebrochen und es frägt sich nun, nachdem der erste Eindruck vorüber, welche Haltung soll das preußische Volk diesen Ereignissen gegenüber einnehmen? — In Süddeutschland, so wie in Sachsen, hat sich bereits ein Theil des Volks an die Regierungen gewandt und dieselben um verschiedene wichtige Reformen gebeten. Es frägt sich nun, soll das preußische Volk diesem Beispiel folgen? — Wir wissen zwar nicht, ob die Mehrzahl unserer lieben Landsleute unsre Meinung theilen wird, allein wir müssen dessenungeachtet diese Frage mit einem entschiedenen „Nein" beantworten, und möge es uns vergönnt sein, hier kurz den Grund auseinanderzusetzen, der uns zu dieser Beantwortung bewegt. Wir glauben zwar nicht allein, sondern wir sind vielmehr fest überzeugt, daß unsre Mitbrüder in Baden, Hessen, Württemberg und Sachsen alle diese Reformen nur deshalb ins Leben geführt zu sehen wünschen, um eine möglichst schnelle Einigung aller Parteien um die deutschen Throne und zum Schutz der gefährdeten Sicherheit des deutschen Vaterlandes herbeizuführen; der preußischen Nation aber könnte dies, da dieselbe vorzüglich Deutschland dem Auslande gegenüber vertritt, besonders Frankreich gegenüber für eine wenn auch nur kurze Zeit den Anschein verleihen, als bestehe die Eintracht zwischen Fürst und Volk nicht in dem Grade, wie sie die letzten Jahre zur allgemeinen Freude des deutschen Vaterlandes und zum Staunen des Auslandes so deutlich herausgestellt haben. Es geht daher unsre dringende Bitte an unsere preußischen Mitbrüder von der Memel bis zum Rhein, bis zu der Zeit wo es sich herausgestellt hat, ob der Friede gebrochen werden oder sich erhalten wird, geduldig mit ihren Wünschen zu warten und sie erst dann zu den Stufen des Thrones unseres Königs niederzulegen. Wir glauben zwar gern, daß dies Manchen unter uns schwer fallen wird, allein je größer die Ueberwindung, desto schöner der Sieg. Geben wir unserem theuern deutschen Vaterlande, geben wir dem Auslande das Beispiel des innigsten Zusammenhaltens zwischen Fürst und Volk, und die Krise wird ruhig, ohne die blühenden Gauen Deutschlands zu berühren, vorübergehen; dann aber, wenn der gesetzliche Zeitpunkt gekommen sein wird, wo die Stände Preußens von ihrem Fürsten um Rath gefragt werden und uns däucht, daß er kein allzuferner sein werde, dann möge das gesammte preußische Volk offen und vertrauungsvoll alle seine Wünsche dem edeln Herzen seines Landesvaters darlegen.

Wir dürfen jedoch nicht läugnen, daß wir mehrere Wünsche auf unserm Herzen haben, deren offene Darlegung in Rücksicht auf die ernste Zeit und da sie ganz verschieden von den von unseren Mitbrüdern in Deutschland geäußerten, deren Wünsche wir jedoch hiermit keineswegs als unzweckmäßig und verwerflich bezeichnet haben wollen, man uns hier gestatten möge Unser erster Wunsch betrifft Belgien und ist ganz besonders an die deutsche und wenn ihr diese Zeilen ja zukommen sollten, an die belgische Presse gerichtet. Wenn wir uns empört von den blutigen Gräuelscenen in Frankreich wegwandten, gewährte es uns eine wahrhafte Erfrischung und Erquickung, das kräftige, energische Benehmen des belgischen Volkes und der belgischen Regierung zu beobachten und uns daran zu erfreuen. Belgien hat hier zuerst der Welt gezeigt und wird es hoffentlich ihr noch mehr zeigen, daß ein Volk liberal sein kann, ohne revolutionair zu sein; Belgien hat jedoch einen seiner Hauptstützpunkte durch den Sturz der französischen Monarchie verloren und da es wohl kaum anzunehmen ist, daß dieselben freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und der französischen Republik bestehen werden, so können wir nicht umhin die Frage aufzuwerfen, ob es für das belgische Volk vielleicht nicht wünschenswerth wäre, sich mit dem ihm gehörigen Theile Luxemburgs dem deutschen Bunde, der nun wohl bald eine andere Gestalt annehmen dürfte, anzuschließen. Wir wissen zwar nicht, ob dieser unser Vorschlag bei dem belgischen Volke Beifall finden wird, glauben es jedoch nach den schon mehrfach in Belgien für Deutschland geäußerten Sympatien annehmen zu dürfen. — Unsere zweite Bitte bezieht sich auf Spanien. Da wir bis jetzt alle Nachrichten aus Spanien über Frankreich erhalten haben, so sind wir nun schon seit mehreren Tagen ohne alle Nachrichten aus Spanien und wissen nicht, in welcher Lage die französische Katastrophe Spanien getroffen und welche Wirkungen sie dort hervorgebracht Wenn wir jedoch bedenken, daß sich in der letzten Zeit Alles in Spanien beruhigt hat, daß Spanien fast alle im Auslande befindlichen Verbannten zurückgerufen, daß ferner die Königin von Spanien sich der allgemeinen Liebe ihres ganzen Volkes und Landes erfreut und daß keine der früheren spanischen Revolutionen gegen das Königthum gerichtet war, so dürfen wir wohl annehmen, daß die französische Revolution auch dort eine allgemeine Vereinigung aller Parteien um den Thron und um Spaniens liberale Institutionen hervorgebracht habe. Da sich Spanien in der letzten Zeit sehr an Frankreich angelehnt hatte, so müßte es sich jetzt, wenn es nicht ganz isolirt dastehen will, ganz England in die Arme werfen, das davon in gewohnter Weise Nutzen ziehen würde. Es ergebt daher in Bezug auf Spanien unsere Bitte an die deutschen Monarchen, Deutschland's und Spanien's längst gehegten Wunsch (denn die Spanier stellen die Deutschen über alle Völker und haben schon längst nichts sehnlicher gewünscht, als von Deutschland anerkannt zu werden) zu erfüllen und die Königin von Spanien anzuerkennen. Die deutschen Fürsten handeln hierbei eben so sehr in ihrem eigenen Interesse als wie dem ganz Deutschlands und hat die Königin von Spanien den spanischen Thron nicht in Folge einer Staatsumwälzung, sondern vermittelst einer pragmatischen Sanktion bestiegen und dürfte bei dieser Gelegenheit für die dereinstige Erbfolge der jetzt vom Throne ausgeschlossenen Prinzen noch am Ersten etwas gethan werden können.

Unsere letzte Bitte betrifft Griechenland. Was man auch dem Ministerium Guizot sonst vorwerfen mag, so hat es doch eine wahrhaft liberale und edle Politik Griechenland gegenüber befolgt. Wenn nun Griechenland nicht in die traurigste Verwirrung verfallen soll, so bedarf es eines Schützers und Helfers; möchten ihm Oesterreich und Preußen, oder sagen wir vielmehr Deutschland ihm diesen Schutz und diese Hülfe gewähren und sich aus ruhigen Zuschauern in wahre Schützer und Helfer Griechenlands verwandeln. Wir hoffen auf gütige Gewährung dieser, wir dürfen wohl sagen, nicht ungerechten Bitten und schließen mit folgenden Worten, in welche, wie wir hoffen, jeder gute Preuße mit uns einstimmen wird: Gott segne, Gott erhalte unsern edlen König und Herrn und verleihe ihm eine noch recht lange und gesegnete Regierung! —

Digitized by Google

Erkenntniss.

In der fiscalischen Untersuchung wider den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Friedländer hierselbst hat die Deputation des Criminal-Senats des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Stettin in ihrer Sitzung vom 6. Dezember 1847 den Acten gemäss erkannt:

dass der Angeschuldigte Carl August Friedländer wegen Beleidigung des Gymnasial-Directors Dr. Hasselbach durch Pasquill mit einer Geldbusse von zwanzig Thalern oder einer vierzehntägigen Gefängnisshaft nach seiner Wahl zu bestrafen, der Director Hasselbach für befugt zu erachten, die erkannte Strafe auf Kosten des Angeschuldigten öffentlich bekannt zu machen, und letzterer die Untersuchungskosten zu tragen gehalten.

Von Rechts Wegen.

Folgende Erklärung über das Wort: Marchandage, die jedoch nicht mit den darüber gepflogenen Verhandlungen übereinstimmt, ist uns zugesandt worden:

Das Wort Marchandage bedeutet: „Dingen oder Handeln um Lohn". Wenn die Arbeiter sagen: nous ne voulons plus de marchandage, so heißt das: wir wollen uns ein für allemal keine Herabsetzung des Arbeitslohnes gefallen lassen, wir wollen einen bestimmten Lohn für unsere Arbeit, der uns, wenn Conjuncturen eintreten, wodurch der Fabrikbesitzer weniger verdienen kann, nicht geschmälert werden darf. Der Meister soll nie das Recht haben dem Arbeiter einen geringeren Lohn anzubieten, oder mit ihm darum zu dingen.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
6.	9 A.	334,56	− 1,2	− 1,8	stille	trübe	+ 0,6
7.	7 M.	09	2,3	2,8	NW.	(Schnee) trübe	− 0,4
	2 N.	51	+ 1,1	0,0	NW.	☉, bew.	+ 1,2

Der Lokal-Ausschuß des Vereines für die Besserung der Straf-Gefangenen versammelt sich am Donnerstage den 9ten März c., Abends 6 Uhr, im Landgerichte, Zimmerstraße 25.

v. Bülow Odebrecht.

Verein der Hutfreunde, Kommandantenstr. 73.
Mittwoch den 8. März. Administrative Vers. Einl. der Stimm.

Das Jahresfest der Errichtung der Landwehr (17ten März 1813).

wird wieder im englischen Hause, Mohrenstraße No. 49., gefeiert werden. Kriegsgefährten, nicht allein von der Landwehr, sondern von allen ehemaligen Truppentheilen der Jahre 1813, 14, 15 werden hiermit benachrichtigt, daß die Eintrittskarten bei

Hrn. Paezelt u. Preuß, Jerusalemsstr. 19. oder bei
Hrn L. Hold, Buchhändler, Königsstraße 62.

(excl. Sonntag) bis 14ten März Mittag zur Theilnahme am Feste für 1 thlr. 20 sgr. zu haben sind.

Auswärtige Kriegskameraden belieben sich in portofreien Briefen bei Hrn. Hold bis den 13. d. Mts. melden zu wollen, um ihres gewünschten Platzes gewiß zu sei.

Das Fest-Comité.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik u. Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3026) Von einem Ungenannten 5 thlr., 3027) G. G. 1 † 1. 2 thlr., 3028) H. B. 4 thlr., 3029) von der Gemeinde Rosenwinkel 16 thlr. 14 sgr. 1 pf., 3030) von der Gemeinde Grabow durch Pred. B 10 thlr. 22 sgr., 3031) N. Fr. 10 thlr., 3032) M. Z. 10 sgr., 3033) „Gewinn an zwei Dessauer Banknoten" 10 sgr., 3034) D—w 5 thlr., 3035) von Schülern der Berndtschen höhern Knabenschule 17 thlr., 3036) von Hrn. Klein zu Friedrichsfelde 1 thlr., 3037) durch Hrn. Pred. Hofmann aus Grünefeld 13 thlr. 7 sgr. 6 pf., und aus Börnicke 6 thlr. 13 sgr., zusammen 19 thlr. 20 sgr. 6 pf., 3038) aus der Gemeinde Gottschau 24 thlr. 16 sgr. 3 pf., und aus der Gemeinde Rohlsdorf 13 thlr. 25 sgr. 3 pf., durch Hrn Prediger Roestel, zusammen 38 thlr. 11 sgr. 6 pf., 3039) von Hrn. Predger Gabbe zu Prenden b. Biesenthal 1 thlr., von der Gemeinde u. Schule das. 8 thlr. 8 sgr. 7 pf., u. von d. Gemeinde zu Sophienthal 5 thlr. 22 sgr. 9 pf., zusammen 15 thlr. 1 sgr. 4 pf., 3040) gesammelt in der Schule zu Dreetz bei Neustadt a. d. D. durch Hrn. Cantor Braune 10 thlr., 3041) gesammelt auf einer Hochzeit zu Deutsch-Krone durch Fräul. Emilie G. 12 thlr. 10 sgr., 3042) gesammelt in der Schule zu Nauen durch Hrn. Lehrer Haase 3 thlr., 3043) gesammelt auf der Domaine Bestow durch den Domainenpächter Hrn Haymann 5 thlr., 3044) nachträgl. Coll. der Gelt. Schule 15 sgr. und 3045) von Hrn. Pfarrer Wilberg, Hrn. Gutsbesitzer Otto und von der Gemeinde zu Bresch bei Perleberg 3 thlr. 20 sgr. Summa 179 thlr. 14 sgr. 5 pf.

Berlin, den 6. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 8ten März. Im Schauspielhause. 44ste Abonnements-Vorstellung: Der Rückfall, Original-Schauspiel in 4 Abth., von A. P. Werner. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann.

Donnerstag den 9ten. Im Opernhause. 32ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause: 47. Französische Abonnements-Vorstellung.

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 8ten März (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 9ten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Freitag den 10ten (Neu einstudirt): Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

„Elias,"

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy, wird heut Abend sechs bis gegen neun Uhr im Saale der Sing-Akademie aufgeführt

---

Wie verlautet, versammelt sich am Freitag den 10ten c., Abends 7 Uhr, wieder ein Theil der Mitglieder des **Vereins der Wasserfreunde** und ist es ihr Wunsch, diejenigen Herren, welche bis jetzt aus Unkenntniss des Zweckes im entgegengesetzten Sinne stimmten, in ihrer Versammlung zu sehen

W. Dobberitz, Brüderstr. No. 28.

Ankündigung

des Unterrichts der Königl. höhern Forst-Lehr-Anstalt in Neustadt-Eberswalde für das Studienjahr 184$\frac{8}{9}$.

Der vollständige Cursus umfaßt 2 Jahre. I. Sommer-Semester, beginnend mit dem 27. April, schließend mit dem 31. August 1848. Es tragen vor: Oberforstrath Dr. Pfeil Bodenkunde in Anwendung auf den Waldbau, wöchentlich 3 Stunden. Forstschutz- u. Forstpolizeilehre: wöchentlich 3 Stunden. Forst- und Literaturgeschichte wöchentl. 3 St. Professor Dr. Ratzeburg: Encyclopädie der Naturwissenschaften wöchentl. 3 St.; Anleitung zur Bestimmung der Gewächse w. 2 St.; allgemeine Botanik w. 2 St.; allgemeine Entomologie w. 2 St. Professor Schneider: Arithmethik w. 4 St.; praktische Geometrie und Instrumentenlehre w. 4 St.; Planzeichnen w. 2 St. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Schaeffer: Rechtslehre in Bezug auf Forstverwaltung. 1ster Theil allgem. Rechtslehre und obligatorische Rechtslehre 2 St. w. II. Winter-Semester 184$\frac{8}{9}$ mit dem 16. Oktober beginnend. Oberforstrath Dr. Pfeil: Forsteinrichtung, Forst-Ertragsberechnung und Waldwerthberechnung w. 4 St.; Jagdkunde w. 2 St.; Examinatorium und Repetitorium über die gesammte Forstwissenschaft w. 4 St. Professor Dr. Ratzeburg: Encyklopädie der Naturwissenschaften w. 1 St. (Fortsetzung); Mineralogie in Bezug auf Bodenkunde w. 2 St.; specielle Forstinsektenkunde w. 3 St., Examinatorium und Repetitorium über die gesammten Naturwissenschaften w. 2 St. Professor Schneider: Vermessungs- und Taxations-Instruktion w. 4 St.; Trigonometrie w. 4 St.; mathem. Examinatorium w. 1 St. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Schaeffer: Rechtslehren in Bezug auf Forstverwaltung 2ter Theil; Lehre vom Besitz, Eigenthume und den dinglichen Rechten w. 2 St.

Im Sommer-Semester sind 6 Stunden wöchentlich zum Messen und Nivelliren, 4 St. w. zu naturwissenschaftlichen Excursionen

bestimmt, so wie im ganzen Jahre der Mittwoch und Sonnabend zu Arbeiten im Walde und praktischen Demonstrationen verwandt werden, auch die theoretischen Vorträge ausfallen, wenn sich Gelegenheit zu belehrenden Arbeiten im Walde an andern Tagen in der Woche zeigt. — Da die Zahl der angemeldeten Studirenden weit größer ist, als die Räume der Hörsäle sie möglicherweise fassen können, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Aufnahme finden können, denen dies durch den unterzeichneten Direktor der Anstalt besonders bekannt gemacht wird. Auch sind für das Winter-Semester 1848 schon so viele Anmeldungen erfolgt, daß voraussichtlich nicht allen Wünschen in dieser Beziehung genügt werden kann und deshalb keine neuen Meldungen mehr angenommen werden können. Sollten aus nicht vorher zu sehenden Ursachen Plätze disponible werden, so wird dies durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Neustadt-Eberswalde, den 4. März 1848.

Der Direktor der Königl. Preuß. höheren Forst-Lehranstalt.

Dr. Pfeil.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die in der Bekanntmachung wegen der polizeilichen Meldungen vom 5ten v. M. sub II. enthaltenen Bestimmungen über die Meldungen der Fremden, werden die Gastwirthe und Inhaber von Hôtels-garnis darauf aufmerksam gemacht, daß sie die, ihnen mittelst gedruckten Circulars vom 28sten Juli 1846 ertheilten Anweisungen bezüglich der Ablieferung der Pässe der Fremden, nach wie vor zu befolgen haben. Hiernach muß mit dem Meldezettel auch zugleich der Paß des Fremden eingereicht werden; da jeder hier eintreffende Fremde sich zuerst bei der Polizeibehörde durch Producirung seines Passes legitimiren muß, der ihm demnächst auf Verlangen, Seitens der V. Abtheilung des Polizei-Präsidiums, Behufs etwaniger Vorzeigung bei der betreffenden Gesandtschaft zurückgegeben wird. Auch diejenigen Pässe, welche entweder direkt nach, oder über Berlin nach einem andern Orte ausgestellt sind, und deshalb zur Visirung bei dem hiesigen Paßbüreau nicht vorgelegt zu werden brauchen, müssen dennoch mit den Meldungen dem Revier-Kommissarius zugeschickt werden, der sie nach genommener Einsicht, und wenn die Fremden alsbald weiter zu reisen beabsichtigen, sofort wieder zurücksenden wird, wogegen dergleichen Pässe, deren Inhaber länger als 48 Stunden hier verweilen, ebenfalls nach dem Paßbüreau geschickt und von dort wieder abgeholt werden müssen. Zugleich wird hierdurch bestimmt, daß Contraventionen gegen diese Vorschriften mit den durch die Bekanntmachung vom 5ten v. M. festgesetzten Strafen belegt werden sollen. Berlin, den 1sten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das neuerliche Publikandum wegen der polizeilichen Meldungen, vom 5. v. M., wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vorschriften des, von dem Polizei-Präsidio und dem Magistrat gemeinschaftlich unter dem 9. Dezember 1846 erlassenen Publikandums und namentlich auch die Bestimmung desselben ad 3: Erhält der fremde einwandernde Geselle oder Gehülfe Arbeit, so muß er die, in der Verordnung vom 18. Januar 1845 verlangte, von dem Arbeitsgeber ausgestellte Bescheinigung, mag der Letztere der Innung angehören oder nicht, von dem Innungsvorstande zur Sicherung der Controlle abstempeln lassen, und werden die V. Abtheilung des Polizei-Präsidiums, so wie die Revier-Polizei-Kommissarien nur Bescheinigungen annehmen, welche auf diese Weise controllirt sind," gültig bleiben und die in dem erstgedachten Publikandum vom 5. v. M., sub III. ad 25 enthaltenen Bestimmungen sich hiernach modificiren.

Berlin, den 1. März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Gegen das Ende des Monats März d. J. sollen wiederum, nachdem 3 Jahre abgelaufen, gedruckte Nachweisungen in den Häusern desjenigen Drittheils der Stadt zur Ausfüllung vertheilt werden, deren Bewohner, welche das hiesige Bürgerrecht besitzen, und zur Wahl der Stadtverordneten pro 1848 eine Berechtigung haben, dazu einzuladen bleiben. Da eine genaue Ausfüllung der Rubriken dieser Nachweisungen, deren Inhalt später zum Druck und zur Vertheilung gelangen soll, mannigfache Weiterungen vermeidet; so erwarten wir von dem Gemeinsinn der resp. Hausbesitzer oder Stellvertreter: daß Sie sich einer sorgfältigen und genauen Ausfüllung der Rubriken, nach dem wörtlichen Inhalt der Bürgerbriefe unterziehen und dabei eine solche Beschleunigung eintreten lassen werden, welche erforderlich ist, den Herren Bezirksvorstehern ihr mühevolles Amt nicht unnöthig zu erschweren.

Berlin, den 1. März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger K. Residenz.

Bekanntmachung.

Da binnen vier Wochen die Stelle eines rechtsgelehrten Raths-Mitgliedes und Polizei-Dirigenten im hiesigen Magistrats-Collegio erledigt wird und deren Wiederbesetzung erfolgen soll; so werden zum Richter-Amte qualificirte Bewerber aufgefordert und eingeladen, längstens bis ult. März c. sich unter Beifügung von Zeugnissen bei uns anzumelden.

Datum Wolgast, den 28sten Februar 1848.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wolgast.

Pistorius.

Die Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Stromgefahr auf Waaren, Getreide ꝛc. und berechnet dafür billigst gestellte Prämien, von denen sie am Jahresschluß nach Maaßgabe der Höhe einen Rabatt gewährt. Zum Abschluß von Versicherungen genannter Gesellschaft, deren Liberalität bei Regulirung von Schaden längst anerkannt ist, empfehlen sich die unterzeichneten Bevollmächtigten.

Berlin, den 1sten März 1848.

Wendt u. Koehne.

Bekanntmachung

der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26. der Statuten machen wir hierdurch bekannt, daß die diesjährige General-Versammlung

am 30. März, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der Compagnie gehalten werden wird.

Die Herren Aktionaire werden demnach dazu ergebenst eingeladen und zugleich auf die in dem §. 27. enthaltene Bestimmung aufmerksam gemacht, wonach Auswärtige sich nur durch hiesige Actionaire vertreten lassen können, welche indessen dazu einer schriftlichen Vollmacht bedürfen. Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen.

Stettin, den 6. März 1848.

Die Direktion der Preußischen See-Assecuranz Compagnie.

Münster-Hammer Eisenbahn.

Der Kaufmann Gerson Elias Abel in Berlin hat als Cessionar des Hof-Teppich-Fabrikanten L. F. Becker daselbst mittelst notarieller Urkunde vom 7ten Januar c. die für Letzteren als Aktionair der Münster-Hammer Eisenbahn über die auf die Aktien sub No. 7026. bis incl. 7055 geleistete erste Einschußzahlung à 1 pCt. ausgefertigten Quittungsbogen unter der Versicherung, solche verloren zu haben, für ungültig erklärt, resp. allen Ansprüchen daraus entsagt, und dahin angetragen, statt derselben neue Quittungsbogen auf den Namen seines Cedenten auszufertigen.

Wir bringen dies in Gemäßheit des §. 13. des Statuts für die Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Münster, den 14ten Februar 1848.

Der Verwaltungsrath der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Hüffer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:

Als ein in jeder Hinsicht guter Rathgeber zur Selbstbesorgung des Gartens ist zur Anschaffung zu empfehlen:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gartengemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem Gartenkalender.

Auf 40jährige praktische Erfahrungen begründet und herausgegeben von D. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar).

Dritte verbesserte Aufl. Preis 20 sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der verschiedenen Blumen und Gartengewächse auf das gründlichste dargestellt ist, und dazu noch die besten Vertilgungsmittel gegen schädliche Insekten enthält.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — E. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:

Zur Vorbereitung für's eheliche Leben ist nützlich:

Die große Wahl für's Leben

oder Ehe und Liebe, wie sie sein sollte.

Enthält:

Belehrungen für das eheliche Leben.

Ein Rathgeber für Alle, welche mit Vernunft wählen und in der Ehe glücklich sein wollen. — Von Dr. Emil.

Preis 15 sgr.

Digitized by Google

Es ist dies ein für Geist und Herz so ansprechendes Buch, daß es für alle die, welche in das eheliche Leben treten, wie auch für Verlobte und Verehelichte in moralischer Hinsicht vom größten Nutzen ist. Es enthält die Grundpfeiler zum ehelich-glücklichen Leben, zur Eintracht und der häuslichen Glückseligkeit.

Auch bei Steckert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — bei Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig. —

Bei L. Quien, Charlotte str. 27., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Paris und die jüngste Staatsumwälzung.
Zweite Auflage binnen 24 Stunden. 3½ Bogen. brosch. 2½ sgr.

So eben vollendet!

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch Oehmigkes Buchhandlung (P. Bernhardi), Burgstr. 8.:

Vollständiges
etymologisch-chemisches
Handwörterbuch,
mit Berücksichtigung
der
Geschichte und Literatur der Chemie.
Zugleich als
synoptische Encyclädie
der
gesammten Chemie,
von
Dr. G. C. Wittstein.
Zwei Bände (12 Hefte) 120 Bogen Lexikon 8.
Preis 16 fl. 12 kr. rhein. oder 10 thlr.

Unser gleich bei Ausgabe des ersten Heftes dieses Werkes gegebenes Versprechen, dass dasselbe gegen Ende des Jahres 1847 vollendet sein würde, haben wir, wie man sieht, genau eingehalten, und dadurch die etwa aufgetauchten Zweifel über Verzögerung oder gar Nichtvollendung vollständig beseitigt. Allerdings war es keine leichte Aufgabe, zwei starke Bände in so verhältnissmässig kurzer Zeit zu liefern, ohne in den Fehler der Uebereilung und Mangelhaftigkeit zu verfallen, wir konnten aber in dieser Beziehung dem Herrn Verfasser vollkommen vertrauen, und hatten bereits bei Versendung früherer Hefte die Genugthuung, dem verehrlichen Publikum das günstige Urtheil eines Berzelius, Buchner, Liebig über das Werk verkündigen zu können, während wir jetzt im Stande sind, uns auf folgende sehr günstige Recensionen zu berufen:

Repertorium f. d. Pharmacie v. Buchner. Band XCIV. S. 402. und Bd. XCVII. S. 239
Archiv der Pharmacie Band L. S. 87 u. Bd. LII. S. 79.
Oesterr. mediz. Wochenschrift. 1847. No. 40.
Zeitschrift f. d. ges. Medizin von Oppenheim. Bd. 36. S. 267.
Allgem. pharm. Zeitschrift v. Artus. Bd. II. Heft 2. S. 157.
Neue mediz.-chirurg. Zeitung. 1848. No. 1.

Was die Wissenschaft in Zukunft im Gebiete der Chemie Neues fördert, soll in von Zeit zu Zeit erscheinenden Ergänzungsheften nachgeliefert und das Werk dadurch in gleicher Vollständigkeit und Brauchbarkeit erhalten werden. Das erste dieser Ergänzungshefte dürfte schon gegen Ende dieses Jahres zu erwarten sein. München, im Januar 1848.

J. Palm's Hofbuchhandlung.

Bei Wilh. Hermes in Berlin, Königsstraße No. 26., erschien so eben:

Portrait von Louis Blanc nach Mercuri.
" " Arago nach Ary Scheffer.
Preis à 3 sgr.

Der Kalksandbau,

oder: von der Anleitung zur Kunst, Wohnungen und Wirthschafts-Gebäude wohlfeil, feuer- und wetterfest zu erbauen aus reinem Sande und sehr wenigem Kalk, gebe ich jetzt die Zweite, vollständig umgearbeitete Ausgabe heraus.

Sie enthält außer vielen neuen Erfahrungen verbesserte und vereinfachte Maschinen zum Mengen der Masse; eine Anweisung flache Eisenblechdächer mit Kalk zu galvanisiren (vor Verrostung zu schützen); einen sehr wohlfeilen festen Belag zu Estrichen, Getraideböden statt der Gypsböden, zu Statüen im Freien u. m. dgl.

Zu ihrer Empfehlung will ich bloß anführen, daß diese Bauten wohlfeiler sind, wie die von Lehm oder Luftsteinen, daß die darauf verwendeten Kosten sich gegen die von Ziegeln wie 5 zu 20 bis 22 verhalten; daß sie mit diesen von gleicher Güte sind, mit der Zeit aber noch dauerhafter wie diese werden, und daß schon weit und breit Gebäude dieser Art zu Jedermanns Ansicht und Beurtheilung vorhanden sind.

Gegen portofreie Einsendung von 3 thlr. ist diese Anleitung von mir zu beziehen. In Berlin auch vorräthig bei

Julius Springer, breite Str. 20., Ecke der Scharrnstraße, dem zugleich der Debit für den Buchhandel übertragen.

Bahn, 1sten März 1848. Prochnow, Landbesitzer.

Als jetzt von besonderm interesse empfehlen wir:

Appert, dix ans à la cour du roi **Louis Philippe**
et souvenirs du tems de l'Empire et de la restauration. 3 vols.

Reuter & Stargardt,
54. Charlottenstr. am Gensd'armenmarkt.

Auf die

Deutsche Allgemeine Zeitung,

welche jetzt täglich zweimal ausgegeben wird und alle Nachrichten über die gegenwärtigen Bewegungen am schnellsten veröffentlicht, werden sowohl noch besonders für den Monat März, als auch für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal bei allen königl. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen Abonnements angenommen. Leipzig, im März 1848.

F. A. Brockhaus.

Inserate für Berlin werden täglich abgeschickt von der Gropius'schen Buch- u. Kunsthandlung, Königl Bauschule No. 12.

Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien so eben in Commission und ist durch **Leopold Lassar.** in Berlin, Brüderstr. No. 3., unweit des Schloßplatzes, zu beziehen:

Der persönliche Schutz.

(Mit 25 anatomischen Abbildungen. — In Umschlag versiegelt. Preis: 1 Dukaten.

Medizinische Abhandlung über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören; erläutert mit 25 Abbildungen, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen 2c. Nebst praktischen Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen 2c, über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Indigestionen, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarksaffektionen, Lungenleiden, Auszehrung 2c. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London, Ehrenmitgliede der Universität Edinburg, der medizin. Gesellschaften zu London, Edinburg 2c. 8. 128 S.

Allen Personen, die in ihrer Jugend die Sklaven der Sinnlichkeit waren, oder es noch sind; Allen, die das heilige Band der Ehe knüpfen wollen und sich nicht ganz rein von früherem Fehl wissen; Allen, die die Nachwehen von jugendlichen Verirrungen jetzt in ihrem reiferen Alter durch Leiden aller Art empfinden; — wird dieses Buch als ein sicherer, wohlmeinender Rathgeber zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Kräftigung und Befestigung ihres Organismus anempfohlen. Die Gesundheit ist das höchste Glück auf Erden, denn was nützt Geld und Gut mit Kränklichkeit, Geschwächtheit und Erschlaffung! — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher machen wir auf dieses Werk aufmerksam; sie werden darin Aufschlüsse finden, wie sie ihnen noch nie geworden sind.

Dieses Werk ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, so wie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Hrn. Laurentius, Blumenstraße No. 2 in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Den Gewinn von sämmtlichen in meiner Buchhandlung während des Monat März baar eingekauften literarischen Werke werde ich den Nothleidenden in Ober-Schlesien zuwenden.

Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler,
Französische Straße 21.

Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidn. St. 8.

Ed. Bote et G. Bock.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Oeffentliche Vergnügungen

Affen-Theater, Leipziger Straße 48.
Heute Mittwoch: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 8ten März: Große außerordentliche Vorstellung.

Die erste Abtheilung wird nur von Herren ausgeführt und zwar den besten Reitern der Gesellschaft.

Die zweite Abtheilung nur von Damen ausgeführt, in der auch die Damen die Stallmeister-Stellen vertreten werden.

Das Springferd Minerva, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Produktionen des Flaschen-Acrobaten Mr. Amodio.

Die Jungfrau von Orleans

auf 6 ungesattelten Pferden von Dlle. Adline.

Zum Schluß:

Ein ungar. Husaren-Manöver,

geritten von 8 Damen.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 8. März: großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sommer's Salons.

Thé musical von Jos. Gung'l.

Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Friedrichs-Halle, Landsberger Str. 79 a. Mittwoch d. 8. März große theatralische Abendunterhaltung von Grabow: Das Donauweibchen.

= Morgen den 9ten März sind die 7 Wunder der Welt unwiderruflich zum Letztenmale zu sehen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr.

= Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude und in denselben Stunden gezeigt.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 7. März: Wiederholung der Damen-Vorstellung, und auf vieles Verlangen:

Die Grisetten von Paris,

komische Pantomime, ausgeführt vom gesammten Damen-Personale der Gesellschaft.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Zu herabgesetzten Preisen.

Ein großes mechanisches Kunstwerk,

welches noch nie in Deutschland gezeigt worden, mit 29 automatischen Figuren belebt, ist nur noch kurze Zeit in der Gertraudtenstraße 27. p. t. zu sehen. Preise der Plätze 2½ u. 1 sgr. A. Rossi.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Nichte Franziska mit dem Apotheker Hrn Gustav Benno beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6ten März 1848. Hieronymus nebst Frau.

Adeline Reich, geb. Lubezinska,
Aron Waldo, Verlobte.
Samter und Filehne.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit dem Rittergutsbesitzer Theodor von Hertzberg auf Lottin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Neu-Stettin, am 29sten Februar 1848.
Der Major Oesterreich nebst Frau.

Die Verlobung meiner Pflegetochter Auguste Barandon mit dem Kaufmann Herrn C. F. Wappenhans hier, beehre ich mich hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Berlin, 6. März 1848.
Henriette Wagener-Barandon.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Minna mit dem pract. Arzte Herrn Dr. Pinoff aus Breslau, zeigen wir hiermit unseren Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, an.
Gabriel Mendel u. Frau.

Als Verlobte:
Minna Mendel.
Dr. Pinoff.
Liegnitz. Breslau.

Entbindungen.

Die am 4ten d. Mts., Abends 7¾ Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Levêque, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Berlin, den 6ten März 1848.
Herrmann Bußler.

Die glückliche Entbindung seiner Frau Auguste, geb. Prabin, von Zwillingen, Mädchen und Jungen, zeigt hiermit an
J. Seitzinger.
Berlin, den 6. März 1848.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Clara, geb. Wilke, von einem Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen
der Ober-Landesgerichts-Assessor Dechend.
Crossen, den 5ten März 1848.

Heute früh wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Dechend, von einem gesunden Knaben, glücklich entbunden.
Schubin, den 2ten März 1848.
Geßler, Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Todesfälle.

Das sanfte Entschlummern ihrer guten lieben Mutter und Großmutter, der verwittw. Kriegsräthin Phemel, geb. Krohl, im 69. Lebensjahre, zeigen allen entfernten Verwandten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 1. März 1848.
Jenny Phemel,
Fanny Plüddemann, geb. Phemel,
Selmar Plüddemann.

Mit tiefstem Schmerze zeige ich den heut Mittag 2 Uhr, erfolgten Tod meiner innigst geliebten Frau Marie Helene, geb. Davance, allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Berlin, den 2. März 1848. Maaß, Agent.

Den plötzlich erfolgten Tod, meines geliebten Mannes des Justizraths Schlee im 63sten Lebensjahre, zeige ich seinen Gönnern und unsern Freunden ganz ergebenst an.
Berlin, den 6ten März 1848.
Die verwittwete Justizräthin Schlee, zugleich im Namen des Bruders und der Pflegekinder des Verstorbenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3½ Uhr, statt.

Den heute früh, ½10 Uhr, erfolgten Tod unseres Söhnchens Emil zeigen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, ergebenst an. Julius Bullrich,
Berlin, den 4. März 1848. nebst Frau.

Todesanzeige.

Am 3ten dieses endigte nach 14tägigem Krankenlager am Lungenschlage der Königl. Registrator C. Wiedeburg sein irdisches Dasein. Dies zeigen tief betrübt an
Prenzlau, im März 1848. die Hinterbliebenen.

Digitized by Google

Berliner
Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse.

Zu der am 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Cantianstraße No. 8. stattfindenden General-Versammlung laden wir die geehrten Vertreter der Vereinsmitglieder, unter Hinweisung auf die in §. 47. unserer Statuten vorgeschriebene Legitimation, ergebenst ein.

Nach Berichterstattung über den Zustand der Kasse und gelegter Rechnung Seitens des Direktors, werden folgende Gegenstände verhandelt werden: 1) zusätzliche Bestimmungen zu a) §. 16., b) §. 10., c) §. 13. und d) §. 61. der Statuten; 2) Abänderung des statutarischen Wirkungskreises der Kasse, auf Antrag vieler Interessenten; 3) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren, nach Erledigung einer Renumerations-Angelegenheit; 4) Wahl neuer Curatoren in Stelle der vier statutenmäßig ausscheidenden, nach Erledigung einiger Vorträge.

Gleichzeitig veröffentlichen wir den Status vom 1. Januar bis 29. Februar d. J.

Einnahme	15,462 thlr.	15 sgr.	6 pf.
Früherer Bestand	113,443 -	6 -	— -
Summa	128,905 thlr.	21 sgr.	6 pf.
Ausgabe (mit 23 Aussteuer- und Sterbefällen	4,835 -	11 -	3 -
Bleibt Bestand	124,070 thlr.	10 sgr.	3 pf.

Berlin, den 6. März 1848. Das Curatorium.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetzigen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehenden bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben.

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Beute.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.
J. Meyer.

Gerichtliche Vorladungen.

In der wider mehrere hiesige Einwohner wegen Ankaufes von Schiffern unterschlagenen Rappses anhängigen Untersuchungssache sind mehrere Winspel Rapps mit Beschlag belegt und verkauft worden.

Hierdurch nun werden diejenigen Damnificaten, welche an dem in gerichtlichem Verwahrsame befindlichen Erlöse Ansprüche zu vermeinen, geladen, dieselben in dem auf

den 7. April d. J.

anberaumten Liquidationstermine gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Gelder sofort der Gerichtsbruchkasse für immer werden überwiesen werden.

Fürstenberg, den 15. Januar 1848.

Großherzoglich Mecklenburgisches Stadtgericht.
Carl Müller.

Herzogliches Land- und Stadtgericht zu Oels.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Moritz Kaiser ist durch Verfügung vom 25sten September d. J. der Concurs eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Nachweisung aller Ansprüche steht Termin auf den

10ten April 1848, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath von Aulock an, und werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Kaiser hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justizrath Wentzky und Justiz-Commissarius Pohrottky hier, vorgeschlagen werden, sich einzufinden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 2ten Dezember 1847.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Stadtgericht zu Plathe soll die in Plathe nach Vol. IV. fol. 126. Hypothekenbuches belegene, dem Mühlenbesitzer G. F. Heydeman zugehörige, auf 7630 Thlr. in Betreff des materiellen Werthes der Gebäude und Werke und auf 38,857 thlr. 13 sgr. 4 pf. in Betreff des Ertragwerthes abgeschätzte Erbzinsmühle zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe

am 28sten August 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Plathe subhastirt werden.

Plathe, den 24sten Januar 1848.

Auktionen.

Aus mehreren Nachlässen sollen Donnerstag den 9ten d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Burgstr. No. 3.: Glas, Porzellan, mehrere Stutzuhren, Nippsachen, 1 Bronze-Krone, Kupfer, Messing, Betten, gute Mah.- und and. Möbel, als: Schreib- und Kleidersekretaire, Kommoden, 1 Wäschspinde, Spiegel, Sophas, Tische, Stühle, so wie Vorm. 11 Uhr: 1 Billard, 1 Hobelbank mit Tischlerhandwerkzeug, 1 gutes Mah.-Fortepiano, 1 gutes Oelbild, Kupferstiche u. Litographien öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Den 9ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe der neuen Garde-Ulanen-Kaserne auf dem Pulvermühlen-Terrain bei Berlin circa 30 Stück Birkenbäume mit Beding der sofortigen Wegschaffung, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Berlin, den 5ten März 1848.

Königliche Kasernen-Verwaltung.

Donnerstag den 9. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Umzugshalber Lindenstr. 22.: versch. Baumaterial, als: Thorwege, Haus-Stuben- u. Stallthüren, Flügelfenster, Flügelthüren, 1 eleganter Glas-Korridor-Verschlag, 13 einzelne fast neue Fenster mit Messing-Beschlag, viele andere Fensterbleche, Dachluken, Fensterladen, Jalousien, Panele, Ladentische, Drahtgitter, Marmorfliesen, Granitsockel, 2 große Lastwiegeschaalen, Reibeschaalen, 2 große Metall-Glocken, 2 Amboße, 1 Sperrhorn, 2 Schneidekluppen, 2 Bohr-Maschinen, 1 Schneidestock, 1 eis. Gitter, 3 Beschlagstühle ꝛc., ferner 3 Winden, eis. Krippen u. Raufen, Thür- u. Fensterbeschläge, Firmaschilder, Vorfenster ꝛc. versteigert werden.

Herrmann, K. Aukt.-Commissarius, Wallstr. 11.

Freitag den 10. März, Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Straße No. 28 a.:

1 Reitpferd (brauner Wallach), 1 compl. Billard, 1 Handwagen, Porzellan, Glas, Kleidungsstücke, Möbel versch. Art, Leinenzeug u. s. w.,

und Sonnabend den 11. März, Vormitt. v. 9 Uhr ab, Schönhauser Chaussee No. 42., folgende Nachlaß-Sachen, als:

Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Mah.- u. Birk.-Möbel, wobei 3 Dutz. Rohrstühle, 1 Rolle, Schildereien u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Brennholz-Auktion.

Freitag den 10. März, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Seegerschen Holzplatze, Schifferstr. 4., im Thiergarten: ca. 300 Klafter gutes Kiehnen-Kloben- und Knüppelholz für fremde Rechnung gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73–74.

Bekanntmachung,
den Verkauf von 600 Stück Eichen in der Stadtforst zu Lenzen betreffend.

In der hiesigen Forst, die Kuhblank genannt, soll die oben gedachte Anzahl Eichen von verschiedener Beschaffenheit, welche in geringer Entfernung vom Elbstrom stehen, am Donnerstag

den 13ten April d. J.

meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden eingeladen, sich von dem gedachten Tage an, früh 9 Uhr, an Ort und Stelle einzufinden.

Lenzen, den 4. März 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem hierselbst belegenen Hause des Kaufmanns Busch zu Berlin, sollen

am 13ten März cr., Vormittags 10 Uhr,

Digitized by Google

verschiedene abgepfändete Möbel, Betten, Kleidungsstücke, auch Leinenzeug öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Schwedt, am 2ten März 1848.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen

Ein Haus mit 2 Mrg. gutem Boden, an fließendem Wasser vor einem der Thore Berlins gelegen, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Wilhelmsstr. 77 beim Portier.

Ein Landgut von circa 2000 Morgen Flächeninhalt mit beträchtlichem, zum Theil schlagbaren Holze und gutem Inventario, 2 Meilen von einer Eisenbahnstation, ist sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme des Gutes sind 25,000 thlr. erforderlich, welche in mehreren Terminen gezahlt werden können

Kauflustige wollen ihre Adressen mit der Bezeichnung B. A. porofrei an das Hôtel du Nord zu Berlin gelangen lassen.

Ein Landgut, in der Neumark bester Gegend, mit einem Areal von circa 200 M. Morgen, die Hälfte guter Acker, die andere Hälfte sehr guter Wiesen. Beides zusammenhängend, soll nebst einer darauf neu erbauten, massiven holländischen Windmühle mit 3 Mahlgängen und Oelmühle, Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Näheres darüber ist auf portofreie Anfragen unter Adresse A. B. poste restante Driesen zu erfahren.

Das Freigut No. 3. in Niederschönhausen, ¾ M. von Berlin, mit einem Areal von 530 Morgen, ist mit sämmtlichem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Verkauf eines Hotels.

Ein ganz frequentes Hotel von Ruf in einer bedeutenden Stadt der Preuß. Provinz Sachsen, deren Lage an der Eisenbahn einen stets lebhaften Verkehr sichert, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Reelle Käufer, die über ca 8—10,000 thlr. verfügen können, mögen sich unter Adresse R. 138. an das Königl. Intelligenz-Comtoir wenden.

Verkäufe beweglicher Sachen

Pferde-Verkauf.

30 Stück Mecklenburger Wagenpferde sind Landsberger Straße No 18. angekommen. Ado. Elkann.

Fr. gr. Holst. Austern, geöffnet und ungeöffnet, sehr billig; fr. Hamb. Rauchfleisch in Stücken a Pfd 7½ sgr.
im Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstr. 31. par terre.

Ein sehr gutes Mah.-Fortepiano mit 6 Oktav ist für 35 thlr zu verkaufen, auch wird eine Pianino-Kiste gekauft Roßmarienstr No. 3. (b. d. Linden.)

Extrafeinen Jam.-Rum, Arrac de Goa, feinsten Punsch-Extract, grüne Orangen, feinst. Cardinal- und Bischoff-Essenz, eingemachte Ananas in Glasbüchsen, neueste Pariser Erfindung, extraf. u. feinste Caravanen- und Peccobl.-Thees, so wie alle Gattungen grünen, empfehlen

C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

30 Haufen Birken-Kloben und 18 Haufen dergl. Rollen, im vorigen Monat eingeschlagen, sollen frei Ragower Ablage von dem Dominio verkauft werden.

Billiger Tuch-Verkauf.

☛ Da ich in einer Auktion mehrere feine in schwarz, russisch grün und braune Tücher billig gekauft habe, wiederum dasselbe in Stücken, auch ellenweis ebenfalls billig verkaufe, auch werden fortwährend alte eiserne Oefen, Möbel und Betten gekauft Klosterstraße No. 59. bei Grote.

= Gutta Percha =

in Sohlen, Riemen 2c., so wie in rohen Blöcken offerirt zu den billigsten Preisen Curt Kaehler.

Sehr schönen Honig a Pfd. 3 sgr., a Ctr. 10 thlr., **süßes schl. Pflaumenmus** a Pfd. 2 sgr. u. besten **Brennspiritus** a Quart 5 sgr., Mus u. Spiritus bei größ. Quant. billiger empfiehlt L. Wuthenow, Grünstr 4, nahe am Petripl.

Frischen Seedorsch u. Steinbutten a Pfd. 4 sgr., Kieler Sprotten u. Speckbücklinge, letztere a Dtzd. 12 sgr., so wie neuerdings fr. **Holsteiner Austern** empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr 44. am Gendarmenmarkt.

Tafel-Pianos in Polixander- u. Mahagoni mit Metallplatte u. Spreize, und der dem Kaufmann H. Willmann's patentirten, jedoch bedeutend verbesserten Mechanik, vorzüglich im Ton u. Spiel, stehen unter Garantie Linksstr. 14. h. P. zur Ansicht u. Kauf.

Maikartoffeln-Verkauf.

Diese von mir im vorigen Jahre a St. zu 2½ sgr. verkaufte neue Sorte Kartoffeln (allerfrüheste) bin ich dieses Jahr im Stande, durch eine sehr gute Ernte 6 Pfd. für 1 thlr. und bei Abnahme von 25 Pfd. zu 3 thlr. Cour. abzulassen. Eine nähere Beschreibung dieser Kartoffeln ist in mehreren ökonomischen Journalen geschehen. Der Anbau derselben im Felde hat sich auch nach verschiedenen Versuchen mehrerer Landwirthe ganz zur Zufriedenheit bewährt. Siehe Landwirthschaftliche Dorfzeitung von Löbe, No. 2. vom 8ten Januar 1848. [Adresse Oberamtmann Albert zu Roßlau im Herzogthum Anhalt]

Die preiswürdigsten und solidesten
schwarz seidenen Zeuge,
aus den besten Fabriken bezogen,
empfiehlt
das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz,
nämlich:
die Robe von gutem, glanzreichen, als dauerhaft bewährten **Tafft** (Lustrine)
zu 7, 7½, 8, 9, 10 thlr. 2c.
oder die Elle 15, 16¼, 17½, 20, 22½ sgr. 2c.
Atlas
von außerordentlichem Glanz, fein und weich
die Elle 1¼, 1⅓ thlr. 2c.
Gestreiften Gros de Berlin,
eine vorzüglich schöne, schwere Waare, die Elle 1 thlr.
Moiré,
Lyoner Fabrikat, besonders schön groß moirirt zu 1 thlr., 1¼ u. 1⅓ thlr.

Billiger Bretterverkauf.

In Potsdam Louisenstraße No. 24 u. 25. an der Havel belegen, stehen wegen Theilung circa 50 Schock 5/4" starke Rüst- und Schaalbretter im Durchschnitt a 20 thlr. das Schock zum Verkauf.

Schwarzseidene Mantillen

nach ganz neuen Façons offeriren wir in brillantester Auswahl
in schwerem Taffet a 3½, 4, 5, 6 und 7 thlr.,
in sehr gutem Moiré a 5, 6, 7, 8 und 9 thlr.,
in ächtem Sammet u. Changeant a 8, 10 u. 12 thlr.
Visites u. Bournous:
in Taffet, Moiré und ächtem Sammet a 6, 8, 10 bis 18 thlr.

Gebrüder Daniel,
Gertraudtenstraße No. 8., Ecke d. Petriplatzes.

Sehr frische gr. Holst. Austern empfing heute wieder u. empfehle sie nebst fettem ger. Weserlachs a Pfd 20 sgr., auch fr. Kieler Sprotten a Pfd. 10 sgr. und Holländische Speckbücklinge d. Dtzd. 15 sgr., schönste Rhein- u. Pommersche Neunaugen, letztere d. Dutzd. 12 sgr., Gänsepökelfleisch in Keulen a Pfd. 4 sgr., feinste Brschw. Wurst, Prima-Sorte, in Fettdarm u. mar. Muscheln billigst J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Feinschwarze Seidenzeuge,

volle ⅞ breit a Elle 20 sgr. bis 1½ thlr., so wie alle Arten schwarz wollene: Stoffe zu den wohlfeilsten Preisen, empfiehlt

Ferdinand Hermanni, Jägerstr. No. 43.

Ausländische Kassenscheine werden beim Kauf in volle Zahlung angenommen.

Ukrainer Pottasche in Fässern und ausgewogen offerirt billigst

F. W. Bennecke, Königsstraße No. 43.

2 eleg. Repositorien zu Tabacks- u. a. Geschäften passend billigst verkauft bei G. E. Heister, Chausseestraße No. 63.

Digitized by Google

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um bis zum 1sten April mit meinen sämmtlichen, aus den besten Fabriken bezogenen Waaren zu räumen, empfehle ich:

1) Kleider- und Mäntelstoffe.

Mousseline de laine-Kleider zu 2, 2½, 3 bis 4 thlr.
6/4 breite franz. Cattune in rosa, hellblau, lila, die Elle 6 sgr.
6/4 breite franz. Percals, die Elle 7½ sgr.
6/4 breite franz. Jaccouets, die Elle 6 bis 8 sgr.
6/4 breite franz. Brillantiues, die Elle 8½ sgr.
6/4 und 8/4 breite Mäntelstoffe, die Elle 15 bis 20 sgr.
Seidene Zeuge, Thybets, Camlots u. andere Stoffe in schwarz und couleurt zu den billigsten Preisen.

2) Tücher und Shawls.

10/4 große franz. Umschlagetücher zu 4, 6 bis 8 thlr.
do. do. in reiner Wolle gewirkt 10 bis 15 thlr.
Sommer-Umschlagetücher von 1½ thlr. an.
8/4, 9/4 und 10/4 große Tücher in verschiedenen Stoffen u. Preisen.
Cravattentücher in Wolle und Seide von 5 sgr. an.
Shawls und Colliers in Seide und Wolle.

3) Artikel für Herren.

Aecht Ostind. seidene Taschentücher, Sammet- u seidene Westen, schwarze und couleurte seidene Halstücher.

Friedrich Hiller, Schloßplatz 10.

Große u frische Holst. Präsent-Austern à 5 thlr. u. deliciösen ger. Weser-Lachs à 20 sgr., empfiehlt J. F. Körner, Spand. Str. 27.

Zu Geschenken nach Oberschlesien.

Eine kleine Partie dauerhaft gearbeiteter rein leinener Mannshemden à Dtzd. 6½ thlr. — empfiehlt

— M. H. Lindemann N., —
— breite Straße 10. —

Auf dem Hofe Klosterstraße No. 1 par terre, sind seidene und wollene Damenkleider so wie eine Kinder-Bettstelle mit Kasten und Wiegenläufe zu verkaufen.

Das neu etablirte Magazin fertiger Damen- u. Kinderanzüge,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer schönen Auswahl und reeller Bedienung. Als bes. zu empfehlen sind elegante Damen-Frühjahrmäntelchen, Visites rc.

Wwe. Regine Goldschmidt,
Schloßplatz 16, Bel-Etage, Ecke der langen Brucke,
Eingang durch den Kammladen.

Wegen Abreise ist ein neuer englischer Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen; zu besehen von 11 bis 5 Uhr täglich. Unter den Linden No. 61. eine Treppe hoch.

Neu Erfundenes,

als: Lebensvertheidiger von Gutta percha, Amerikanische Hosenträger und Kämme mit einer Vorrichtung, wodurch selbige mit einem Zuge vollständig gereinigt werden können, empfiehlt A. Fiocati, Schlossplatz No. 9.

Die erwartete Ladung
Mess. Apfelsinen, Citronen und Orangen,
ist bereits hier eingetroffen. Die Frucht ist besonders schön und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 11.

Erfurter Blumensämereien.

Auch Bestellungen auf Levkoyen-Pflanzen werden innerhalb der nächsten 14 Tage angenommen, das Schock sortirt 8 sgr, melirt 6 sgr. bei E. Schlickelmann u. Co, U. d. Linden 22.

Leipziger Platz No. 14. sind aus dem Nachlasse des General-Lieutenants von Diest ein zweisitziger Stadtwagen, ein Reisewagen, eine Droschke, Geschirre und Sättel, Spiegel mit Marmorconsolen, bronzene Kronleuchter, gepolsterte Möbel u. a. Gegenstände Vormittags bis 12 Uhr aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Mah.-Pianino, im Ton dem Flügel gleich, mit Stimmvers. ist unter mehrj. Garantie billig zu verk. Friedrichsgracht 60. p. t.

Valencia,

Schlaf- und Haus-Röcke, zur noblen und praktischen Morgen-Toilette sich eignend, empfehlen à 5⅓ thlr.

Gebrüder Levinstein,
Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Zu Feierlichkeiten.

Schwarze Taffete v. 17½ sgr. bis 1 thlr. 5 sgr.
Aechte Thybets von 15 sgr. bis 1 thlr.
Köper-Camlotts, Camlotts, Orlins 7½ b. 15 sgr.
Gewirkte Umschlagetücher
weiß, schwarz und couleurt 3, 4, 6, 8, 10 b. 20 thlr.
Neue Sendungen prachtvollster
Mousseline de laine, Jaconets, Foulards, Barège, Kattune, bunt seidene Stoffe,
empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

C. Isaac, Bauschule No. 1.

Gardinen- u. Möbel-Stoffe.

Friedrich Puls, Spittelbrücke 2. n. d. Kolonnad., empfiehlt: brosch. u. gest. schweiz. Gardinen von 1½—12 thl. d. Fst., eine reiche Auswahl Tüll-Gardinen von 7½—15 thlr., Möbel-Cattun, ⅝, ¾, ⁵⁄₄ von 3—15 sgr. p. Elle, Dammast, Imperial & Gobelin von 5—20 sgr., Möbel-Plüche 1½—2 thlr., Lasting 1—1½ thlr. Borten, Schnüre, Quasten, Halter, braune Gallerien rc. Bemalte Rouleaux von 20 sgr. — 3 thlr.

Mit guten und preiswürdigen schwarzen Tafften, Lüstrines-Atlassen, Damast und dergleichen empfehlen sich

Aug. Müller und Sohn, breite Str. No. 29.

Die Oel-Raffinerie und Seifen-Fabrik von Theodor Meyerhoff, Oranienburger Straße 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes Brenn-Oel, so wie beste Oberschaal- und Harz-Seife, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Avis important aux Dames.

Charlottenstraße No. 62.

Deballage de Broderies — de Nancy et Paris

zwischen der Mohren- u. Kronenstr., befindet sich ein Lager feiner französischer Stickereien, die binnen kurzer Zeit gänzlich ausverkauft sein müssen; daher wird zu nachstehenden außergewöhnlich billigen Preisen verkauft:
f. gestickte Kragen von 4, 5, 6, 8 sgr. bis zu 2 thlr.,
f. gestickte Chemisettes v. 10, 12, 15 sgr. b. zu 3 thlr.,
f. gestickte Cardinal-Pelerinen von 1, 1½, 2 thlr.,
f. Batist-Taschentücher von 7½ sgr. bis 24 thlr.,
Brüßler Schleier, Ballkleider, Gardinen u. viele andere Stickereien in Mousseline und Batist.
ce magasin contient tous ce qu'il y-a de plus beaux en Broderies.

Long-Châles und Umschlagetücher.

Die neuesten franz. Long-Châles und Umschlagetücher in allen Farben habe ich in größter Auswahl erhalten, gleichzeitig empfehle ich eine Partie
¹⁰⁄₄ gr. franz. Umschlagetücher, deren eigentlicher Preis 16 bis 18 thlr. ist, zu 12 thlr.
¹⁰⁄₄ gr. franz. Umschlagetücher, deren eigentlicher Preis 10 bis 12 thlr. ist, unbedeutender Fehler wegen zu 5—6 thlr.

Ferdinand Hermanni, Jägerstr No. 43.

Auswärtige Kassenscheine werden b. Kauf in volle Zahl angen.

Gestreifte **Bast=Seidenzeuge** Robe 4 thl. 20 sgr.

Schwarze Seidenzeuge Robe 7 thlr., Elle 15 sgr. Schwarzen Moirée, e ne Elle breit. 25 sgr., schwarzen Atlas Elle 1 thlr, schwarz gestreifte Seidenzeuge Robe 10 thlr., Futter-Seidenzeuge Elle 7½ sgr., die elegantesten hellen Seidenzeuge in den brillantesten Lichtfarben Robe 12 thlr

Gesellschafts=Mantillen u. Visites von rosa, hellblau, kornblau, schwarz und weißen schweren Seidenstoffen 4 — 10 thlr., von schwerem Sammt in kornblau, rothbraun, grün und schwarz 10 bis 20 thlr., von ganz schwerem Atlas 9—14 thlr., von Moirée 6—12 thlr, von weißem Cachmir 4 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Neue Cathar.=Pflaumen in ½ Kisten a Ctr. 19 thlr., große Königspfl. in ¼, ½ Kisten, a Ctr. 21 thlr., schönste Ital. Prünellen a Ctr. 29 thlr., Frankf. Schwaben a Ctr. 17 thlr., ächt Ostind. br Sago a Ctr. 18 thlr., desgl. ächt br. Perlsago a Ctr. 21 thlr., Sp. Sardellen 7 Pfd. 1 thlr. (gesunde Waare), Kr. Anchovis, neue Sm. Feigen u. Sultan-Rosinen, cand. Ostind. Ingber, Pistazien, Franz. Moutarde u. ächt. Pariser Vinaigre, trockne Franz. Trüffeln, Ital. Makaronis, **feinste schw. u. gr. Thees in Orig.=Kisten** und gewogen, offerirt zu billigsten Stadtpreisen

C. F Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Die Fabrik
schwarz seidener Waaren
von

R. Oppenheim,

Jerusalemsstraße 28., Ecke der Kronenstraße, empfiehlt in vollständigster Auswahl unter Zusicherung der reellsten Bedienung:

⅞ breiten guten glanzreichen Taffent (Lustrine), die Elle 15 u. 17½ sgr. — die Robe 6½ u. 7 thlr.

⅞ breiten schwersten Doppel-Taffent (gros durable) mit dem herrlichsten Lüstre und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, Elle 20 u. 25 sgr. — volle ⅞ br. 1 thlr. — volle ¾ breit 1 thlr. 5 sgr.

Gleichzeitig offerire ich mein großes und brillantes Lager von

schwarz seidenen

Mantillen und Visites

aus obigen Stoffen, nach ganz neu erschienenen höchst geschmackvollen Façons mit besonders schönen, ganz neuen und aparten Garnirungen sauber und elegant angefertigt, und zwar:

in sehr gutem Taffent	zu 3½ u. 4 thlr.
in ganz schwerem glanzreichen Doppel-Taffent	zu 4½ u. 5 thlr.
in sehr gutem Moirée mit schönem Glanz	zu 4½ u. 5 thlr.
in dem schwersten französischen Moirée	zu 6 u. 7 thlr.

NB. Die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen sind ebenfalls in allen Stoffen vorräthig.

R. Oppenheim,
Jerusalemsstraße 28, Ecke der Kronenstraße.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will ich sofort alle Garten Tische, Stühle und Bänke, Lauben und Zelte, große Glocken-Laternen rc. aus freier Hand verkaufen.

Kreuzberg 1. Till.

— Aechte Havanna-Cigarren. —

A. Arndt, gr. Leipziger Straße No. 46. zwei Treppen hoch, empfiehlt einem verehrten Publikum sein gut assortirtes Lager von **ausschließlich ächten Havanna=Cigarren** in vorzüglicher Qual. von 30 thlr. bis 100 thlr.

||||| **Atlas=Kleiderleinen,** besonders zu Frühjahrskleidern sich eignend, vorzüglich schöne neue Muster, empf. G. C Matros, Schützenstr 36., Ecke d. Lindenstr.

Schwarze Seidenzeuge,
besonders dauerhaft und vorzüglich schön,
schwarze Thybets,
Silk Stripped und Camlot
empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen
Isidor Abraham,
Friedrichsstr. neben No. 65, Ecke der Mohrenstr.

Gardinen= und Möbelstoffe,
als: glatten Mousselin von 2½ sgr. an, Köper von 4½ sgr. an, Bastard von 6 sgr. an, Glanzkattun von 3 sgr. an, brochirte Gardinen das Fenster von 1½ thlr an, gestickte Gardinen das Fenster von 2 thlr. an, die schönsten Dammaste die Elle von 4½ sgr. an, Tisch- u. Bettdecken, Frangen, Borten, Schnüre, Quasten u. bronzene Gardinen-Zierrathe empfiehlt auffallend billig

Julius Gottschalk,
Friedrichs- und Mohrenstraßen-Ecke No. 17.
Eingang Friedrichsstr.

Bellevuestraße No. 5. ist sehr schöner Buchsbaum zu verkaufen.

Schwarz Rosshaarzeug
zu Ameublements, glattes und gemustertes, empfiehlt
S. A. Bahn, Gertrautenstrasse No. 26.

F. 4 sg. 5½ Pfd. gut ausgeb. Brod **Mauerstr. 61.**

100,000 auch mehr Mauersteine sind gegen Baarzahlung zu verkaufen und werden Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir unter O. 137. erbeten.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in schönster Frucht empfing wieder

Heinrich Mertens, Poststraße 27.

Gute Möbel aller Art,
wobei sehr schöne Mah.-Cylinder-Bureaux v. v 30 thlr. an, Mah.-Büffets v. 17 thlr., Mah.-Silberspinden mit Spiegeln v. 18 thlr., Mah.-Kleidersekretaire v. 11 thlr, birk. mit u. ohne Aufsatz v 8 thlr., Mah.-Schreibsekretaire v. 18 thlr. Mah.-Kommoden v. 6 thlr, birk. v. 3½ thlr., Mah.-Chiffonieren v 8 thlr, Mah.-große runde Tische v. 4 thlr., birk v. 3 thlr., Garderobenspinden in allen Größen u. jeder Holzart, wobei sehr saubere kiehnene in Mahagoni-Couleur, Mah.-Servanten von 15 thlr., Mah.-Bücherspinden von 8 thlr., birk. v. 7 thlr., Mah.-Servaltische v. 8 thlr., birk v. 6 thlr, vergoldete Trümeaux v. 10 thlr, Mah.-Trümeaux v. 14 thlr., höchst elegante auch einfache Sophas u. Schlafsophas in unvergleichlich großer Auswahl v. 7 bis 60 thlr., 6 Mah.-Stühle v. 10 thlr, birk v. 5 thlr, saubere Küchenspinden v. 5 thlr. und weil mein Magazin das allergrößte ist, enthält es auch jeden andern Artikel einfacher wie sehr eleganter Möbel in unglaublich großer Auswahl u. stets neuestem Style.

Dittmar, Möbel-Magazin, Sopha-Fabrik u. Haupt-Niederlage Deutscher u. Französischer Spiegelgläser, hohen Steinweg No. 14., im schwarzen Adler.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Eine zwischen dem Schlesischen und Cottbusser Thore, außerhalb der Stadtmauer, nahe dem neu angelegten Thore, belegene Parzelle Ackerland von 2 Morgen 15 □Ruthen Flächeninhalt, ist sogleich für das laufende Jahr zu verpachten. Das Nähere darüber ist bei dem Registratur-Vorsteher Herrn Remitz auf dem Berlinischen Rathhause zu erfragen. Berlin, den 26. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Eine gut rentirende ländliche Pachtung soll, mit lebendem und todten Inventarium, Umstände halber abgetreten werden, und sind zur Uebernahme 1500 thlr. erforderlich. Näheres beim Kaufmann Herrn Schilling, Haackschen Markt No. 1.

Bierbrauerei-Verpachtung.

Meine hierselbst belegene Bierbrauerei, bestehend in einem dreistöckigen Brauhause von 77 Fuß Länge u 23 Fuß Breite; einem Malzkeller von 36 Fuß Länge und 16½ Fuß Breite; einem Bierkeller von 64 Fuß Länge und 13 Fuß Breite; eine Darre von 28 Fuß Länge und 7½ Fuß Breite. Unter derselben liegen 4 gußeiserne Cylinder nebst einem steinernen Wolf mit 2 Feuerungen, so daß die Cylinder, wie auch der Wolf, jedes seine Feuerung für sich hat. Eine kupferne Braupfanne von 2303 Quart Inhalt, 3 Kühlschiffe a 2330, — 2324 und 2007 Quart Inhalt nebst den dazu gehörigen Bierbottigen, wie auch große und kleine Bier-Gefäße, und anderes Zubehör, alles vor 2 Jahren neu eingerichtet; auch Wohnung, Bodenraum und Viehställe bin ich Willens an Pächter, die 1000 thlr. Caution stellen können, nach Belieben auf 18 Jahr oder weniger, für 200 thlr. jährliche Pacht zu überlassen, oder wenn er ein richtig praktischer Kenner der Bierbrauerei ist, das Geschäft mit Antheil zu übergeben. Demmin, den 1. März 1848.

A. C. Weilshäuser.

Vermiethungen.

Neue Roßstraße No. 8., 1 Treppe hoch, ist eine schöne große Wohnung noch zu Ostern zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung im Thiergarten, zwischen dem Bellevue-Garten u. d. Graefe'schen Besitzung belegen, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Speisekammer, mit auch ohne Stallung, Wagenremise, Kutschergelaß ꝛc., ist zu vermiethen von dem Besitzer, Kunstgärtner Liebo.

Potsdamer Str. 14. ist die Parterre-Wohnung nebst Balcon, Gartenpromenade u. s. w., so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise zum 1 April c. zu vermiethen, entweder für's ganze Jahr, oder auch a's Sommerwohnung.

Luisenplatz No. 7. (Ecke der Luisenstrasse) ist zum 1. April eine hohe Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, für 160 thlr. jährlich zu vermiethen. Näheres Luisenplatz No. 7. zwei Treppen hoch.

Leipziger Platz 18., Aussicht Schulgt.str. u. Thierg., 3 Wohn. von 4 bis 6 Stub., Balcon u. Zub., par terre 200 thlr., Bel-Etage 350 thlr., 3 beq. Tr. (überrasch. Aussicht, auch als Maler-Att.) 250 thlr. Der Port. zeigt d. Wohn. Näh. b. Wirth Kronenstr. 12. 13. eine Tr.

Puttkammerstraße No. 14., Ecke der Friedrichsstraße, ist in einem herrschaftlichen, trockenen Hause, versehen mit Gaserleuchtung, eine elegant eingerichtete und freundl. Parterre-Wohnung von 4 und 7 Piecen, mit auch ohne Stallung und Remise, vom 1sten April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Als Sommerwohnung kann d. größere Theil e. Wohnung, 2 b. 3 Zimmer n. d. Str. mit u. ohne Möbel, Kammer, Küche, Blumengärtchen m. Lindenlaube z. eigner Benutz. s. w. Prom. im Garten, von Mai bis Oktober billig überlassen werden. Die Wohn. bef. s. B.-Etage, Tempelhof. Str. 3. 1 Tr. l. nicht zu entf. v. der Str. Mineralbr.-Trinkanstalt.

Leipziger Straße 74. ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Corridor, 1 Saal, 6 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer ꝛc. ganz oder getheilt zum 1. April zu vermiethen.

In der neuen Friedrichsstraße No. 11. ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör zum April noch zu vermiethen. Näheres auf dem Hofe links 1 Treppe hoch im Comtoir.

An der Spandauer Brücke No. 5. wird der am schiffbaren Königsgraben belegene, von dem Kaufmann Herrn W. Schoenemann in Miethe habende Holz-Platz nebst Anweiser-Wohnung zum 1sten April 1849 miethsfrei. Zur fernern Vermiethung desselben und freierer Konkurrenz habe ich einen Licitations-Termin auf den 18ten März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung an der Spandauer Brücke No. 4. eine Treppe hoch angesetzt, wozu Miethslustige höflichst eingeladen werden. Die schriftlichen Bedingungen nebst Situations-Plan sind 8 Tage vor dem Termin täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bei mir einzusehen und soll nach erfolgtem Meistgebot der Kontrakt sofort abgeschlossen werden. Berlin, den 6ten März 1848.

Hache.

Im zweiten Stock des Königsstädtischen Theater-Gebäudes No. 2. ist von Ostern 1848 ab eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere bei dem Kastellan des Theaters, Alexanderplatz No. 3.

Fischerstraße 15. ist im Vorderhause 1 Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Keller für 65 thlr. und eine solche Hofwohnung für 50 thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Ein Lokal, Bel-Etage, worin ein lebhaftes Restaurations-Geschäft betrieben wird, ist zu vermiethen, das Inventarium billig zu verkaufen. Adressen sub U. 137. im Königl. Intellig.-Comt.

Der Köpnicker Straße No. 6 u. 7. belegene, bis zum Spreestrom reichende Platz, welcher sich seiner wasserfreien Lage wegen zum Lagern von Bauholz, Aufstellen von Brennholz, Baumaterialien ꝛc. eignet, soll vom 1sten April d. J. ab in zwei, 186 und 277 □Ruthen großen, erforderlichen Falls auch kleinere Parzellen auf ein oder mehrere Jahre vermiethet werden. Auf der größeren Parzelle befindet sich ein Wohngebäude, kleinere vermiethbare Wohnungen und Remisen sind auf dem reservirten Theil des Grundstücks vorhanden. Wegen Besichtigung der Lokalitäten wolle man sich gefälligst an den in No. 6. wohnenden Schankwirth Herrn Manteufel, wegen deren Miethung an den Besitzer Baurath Cantian, Ziegelstraße No. 5. wohnhaft, wenden.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung ist zu vermiethen Thiergartenstraße No. 2.

Prenzlauer Str. No. 60. eine Tr. h. rechts ist eine im besten Zustande befindliche Wohnung nebst Gartenpromenade für 120 thlr. zum 2. April zu vermiethen.

Leipziger Str. No. 3 ist eine Wohnung von 1 Saal, 9 Zimmern, 2 Entree's, Küche und Zubehör, Platz u. Prom. im Garten zu vermiethen. Stall und Remise können dazu gegeben werden. Daselbst sind auch im Gartenhause 2 Wohnungen zu vermiethen.

Eine möblirte Sommerwohnung ist billig zu vermiethen. Näheres Probststraße No. 6. eine Treppe hoch.

Linksstraße No. 21. ist noch die Hälfte der Bel-Etage, bestehend aus 6 Stuben, wobei ein Salon mit Balkon und Gartenbenutzung sehr elegant eingerichtet, zu vermiethen; ebendaselbst ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu haben. Das Haus ist verschlossen.

Blumenstraße No. 29. ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche ꝛc., mit Gartenpromenade, für 120 thlr. zu Ostern, oder sogleich zu vermiethen.

Markgrafenstraße 55—56. ist Umstände halber zum 1. April c. noch ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres 1 Treppe bei Engel.

Ein Laden, elegant eingerichtet, und Wohnung ist zu vermiethen. Näheres beim Wirth Gertraudtenstraße No. 22.

Linksstraße No. 6., nahe dem Potsdamer Thore, ist eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Cabin. u. Zubehör, so wie 1 Stube, Kammer u. Küche 3 Tr. h. zum 1. Apr. zu vermiethen.

Neue Jakobsstr. No. 6. ist die halbe Bel-Etage zu vermiethen.

Friedrichsstr. 217. ist die hohe Parterre-Wohnung, von 1 Saal, 3 Stuben, 2 Kammer, K., K. u. s. w. mit Gartenpr. für 180 zum April zu vermiethen.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof,
ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Lindenstr. 116. ist eine Tischlerwerkstätte mit Wohnung (auch zu anderm Geschäft) für 110 thlr. zu Ostern zu vermiethen.

Ein großer Laden mit elegantem Ausbau, Remisen, Kammer und Entresol, ist zu Ostern oder Johannis zu verm. Brüderstr. 15.

Linksstraße 44., nahe dem Potsdamer Thor, sind große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Hirschelstr. 12. in einem verschlossenen Hause, ist eine im besten Stande eingerichtete freundliche Wohnung, in der 2. Etage, von 3 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör nebst Laube. Miethspreis 131 thlr. zum 1. April oder sogleich, an ruhige Miether zu verm.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

Ein Hof, wobei Wohnung u. Remise, zur Anlage eines kleinen Holzgeschäfts in frequenter Gegend, wird zu miethen gesucht. Inhaber belieben Adressen im Königl. Int.-Comt. unter D. 137. einzusenden.

Es wird ein geräumiges Hôtel in einer der besten Lagen Berlins und ohne Zulassung anderer Miethsleute in dem Hause auf ein Jahr zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anerbietungen unter B. 138. im Intelligenz-Comtoir abgeben.

Offenbarer Vortheil für Herren!

Meine Herren! Wenn Sie sich im Besitz ausrangirter Kleidungsstücke befinden, und wünschen einen enorm hohen Preis dafür zu erhalten, dann bemühen Sie sich gefälligst nach meinem Geschäfts-Lokale woselbst auch Bestellungen, um nach der Behausung zu kommen, entgegen genommen werden.

H. Joseph, Geschäfts-Lokal Gertraudtenstr. 5.

Von einem einzelnen Herrn wird in einem herrschaftlichen Hause, nahe den Linden, (Behrenstraße vorzugsweise) eine im guten Zustande befindliche Wohnung, Bel-Etage oder hohes Parterre, bestehend in 5 bis 6 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1.

Digitized by Google

Juli, spätestens zum 1. Oktober d. J. gesucht. Adressen mit Bemerkung des Miethspreises bittet man im Int.-Comt. sub T. 127. gef. abzugeben.

Wohnungsveränderungen.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine Posamentier-Waaren-Fabrik nach der Nieder-Wallstr. No. 22., nahe am Spittelmarkt, verlegt habe.

Ich bitte meine werthe Kunden mir auch in dem neuen Lokale Ihr Vertrauen und Wohlwollen zu schenken, daß mir bis jetzt in so reichlichem Maaße zu Theil geworden ist.

Berlin, den 7. März 1848.

Louis Friedberg,
Posamentier-Waaren-Fabrikant.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, findet in meiner Handlung zum 1. März als Lehrling eine Stelle.
L. Grünwald, Werd. Mühlen 15.

═ Eine Landwirthschafterin wird auf einer bed. Herrschaft ═ so wie auch zwei herrsch. Köchinnen n. auss. z. engagiren verlangt durch Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Eine Erzieherin, welche den ersten Unterricht in der französischen Sprache, so wie in allen Wissenschaften ertheilen kann, sehr empfohlen wird, sucht bei kleinen Kindern ein Engagement. Näheres im Ersten concessionirten Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke No. 21.

Kaufleute u. Professionisten ꝛc., die eine gehörige Buchführung lieben, finden dazu einen jungen Mann, bei ganz bescheidenen Ansprüchen bereit, der Corresponbenz u. das Ausschreiben d. Rechnungen mit übern. möchte. Adr. unt. R. 129. bitte ins Intell.-Comt. zu geben.

Solide Leute, die in den Provinzen Colporteur-Geschäfte machen, können noch bei einem Artikel 100 bis 200 pCt. verdienen. Das Nähere bei Herrn L. Friebel, Niederwallstr. No. 31. zwei Tr., Vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Eine prakt. Landwirthschafterin, zugleich herrschaftliche Köchin, 2 Hausmädchen, ein Küchenmädchen werden nach außerhalb 6 M. v. B. auf einem Gute zum 1. April verlangt. Gute Atteste dürfen nicht fehlen. Näheres auf dem Amt Niederschönhausen No. 3.

In einer lebhaften Material-Handlung wird zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling verlangt und Adressen im Intell.-Comtoir sub V. 136. erbeten.

Ein verheiratheter Müllergesell, der sein Fach gründlich versteht, findet zum 1. April ein Unterkommen. Auskunft bei
G. F. Schneggenburger, alte Jakobsstraße 20. in Berlin.

Zwei Bonnen nach ausserhalb sind zu placiren durch die verwittw. Leihbibliothekarin Hübner, Linkestrasse No. 6. parterre rechts.

Es wird in einer der bedeutendsten Privatgärtnereien Berlins zum 1. April d. J. ein Lehrling gesucht. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse unter M. 131. im K. Intell.-Comtoir abgeben.

Eine tüchtige perfekte Köchin, welche die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in einem hohen herrschaftlichen Hause eine Condition. Adressen nimmt das Intelligenz-Comt. unter L. 137. an.

═ Die Herren Apothekergehülfen, welche zum 1. April oder sogleich Stellen suchen, bitte ich, sich vertrauensvoll an mich zu wenden, da ich noch sehr gute Stellen nachzuweisen habe.
A. F. Schilling, Ziegelstraße No. 24. ═

Anstellungs-Gesuch.

Ein unverheiratheter kautionsfähiger und gebildeter Wirthschafts-Inspektor von 26 Jahren, welcher auf mehreren bedeutenden Gütern sich in jedem ökonomischen Fache nebst technischen Gewerben bildete, worüber er die vorzüglichsten Zeugnisse hochgestellter Männer präsentiren kann, auch bereits selbstständig wirthschaftete, sucht sofort oder zu Ostern eine Anstellung unter soliden Ansprüchen. Adr. erbittet sich portofrei die Gold- und Silberhandlung des Herrn Schübler, Friedrichsstr. 55. in Berlin.

Eine in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene Person, in gesetztem Alter, die seit Jahren hier als Wirthschafterin fungirt, bestens empfohlen wird, sucht zum 2. April ein ähnliches Unterkommen, hier oder nach außerhalb. Näheres Molkenmarkt 5. zwei Treppen Klingel rechts.

☞ 1 Wirthsch.-Inspekt. (ohne Caut.) wird für ein bedeut. Dominium verlangt; auch können noch 2 Wirthsch.-Administrat., 1 Rechnungsf. u. 1 verheir. Förster, welcher auch Kenntnisse in der Gärtnerei besitzt, zu Ostern c. vortheilhaft placirt werden durch
H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Zum 1. April ist 1 Defektur- und 2 Recepturstellen (eine womöglich gleich). Adr. sub P. 137. im Intelligenz-Comtoir.

Eine Erzieherin, welche den Elementar-Unterricht zu ertheilen hat und in der französischen Conversation geübt sein muß, wird nach außerhalb gesucht. Näheres Kupfergraben 6 a. eine Treppe hoch, zwischen 10 und 12 Uhr.

Ein Hausmädchen, das 6 Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, wünscht ein Unterkommen. Zu erfragen Pariser Platz 6 unter dem Portal beim Portier.

Eine in der Strohhut-Fabrikation tüchtige und erfahrene Directrice wünscht Verhältnisse wegen ein auswärtiges Engagement. Adressen im Intell.-Comtoir sub H. 137.

Eine perfekte Köchin oder Wirthschafterin wünscht in einem anständigen Hause placirt zu sein. Marienstr. No. 18. 2 Treppen.

Ein unverheiratheter Brenner mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder zum 25sten März d. J. einen Dienst. Portofreie Briefe werden erbeten unter W. G. beim Böttchermeistern Herrn Peter in Neustadt-Eberswalde.

Geld-Verkehr.

2000 thlr. werden auf Grundstück in guter Geschäftsgegend gesucht. Adressen erbittet man von Selbstdarleihern in der Voss. Zeitungs-Expedition unter G. S. 6.

5000 thlr. a 5pCt. werden auf ein Gut in Pommern, im materiellen Werth von 100,000 thlr. hinter 27,000 thlr. gesucht (Wenn anpassend auf ein Jahr). Gefällige Offerten werden im Königl. Intell.-Comtoir unter H. 138. erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Auf dem Wege von der Kurstraße No. 45. nach der Bau-Akademie, von dort nach der Burgstraße No. 8. bis zum Kölnischen Fischmarkt No. 4. ist heute eine grünseidene Geldbörse mit weißen Perlmutter-Ringen, enthaltend 18 bis 19 Louisd'or und einige Groschen Courant, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten sie Behrenstraße No. 67. par terre rechts abzuliefern gegen eine Belohnung von 3 Louisd'or. Berlin, den 6. März 1848.

Am 4. d. M. ist von der Oranienstraße No. 98. durch die Jerusalemsstraße, Dönhofsplatz, Leipziger und Friedrichsstraße entlang bis zum orthopädisch Institut vor dem Oranienburger Thore eine lange von schwarzer Seide mit Goldperlen gehäkelte Börse, enth. 1 Friedrichsd'or, 3 Kassen-Anw. a 1 thlr. und 2 Zehnsgr.-Stücke verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung beim Kaufm. Lucke, Köthener und Bernburger Straßen-Ecke abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einges. Der Herr welcher Mittwoch den 1. März einen fremden Sackpalletot, unter Zurücklassung des seinigen bei Hrn Pfleiderer, Landsberger Str. No. 69., vertauschte, wird ersucht denselben wieder abzugeben.

Eingesandt. Die freundliche Einsenderin der Adresse sub A. 124. wird dringend um abermalige gefällige Aufgabe einer Zusammenkunft unter derselben Adresse gebeten, da Empfänger ihre Zeilen zu spät erhielt.

(Eingesandt.)
Die Dame M. A. wird ersucht, sich nächsten Mittwoch den 8ten März, 11 Uhr, womöglich unmaskirt, oder doch kenntlich an den bekannten Ort und Behausung einzufinden. Mu . . . . . o —

Eing. d. m. Wenn Sie m. Br. empf., w. Sie finden, d. d. Bitte zu sp. ist. Ich behalte mir vor, sie nochmals zu wagen. Immer Widerwärtigk.

(Eingesandt.) Anstatt Privat-Schreiben erwarte Sie am Sonntag Vormittag an den Ort, wo Sie schon zweimal gesehen und einmal gesprochen.

Eing. d. m. Indem Sie d. lesen, liegt 1 Br. p. rst. z. gefäll. Empfangnahme bereit.

Der Herr, welcher am Sonnabend den 26sten in dem Concert für die Schlesier, einen Pelzkragen von Marder mit braunseidenem Zeuge gefüttert und 2 Knöpfen zum zu haken versehen, nach sich genommen, wird höflichst ersucht, denselben in der Jägerstraße 42, 2 Treppen hoch, abgeben zu wollen.

Da mein Sohn Benno, Student der Medizin in Berlin, von nun an seine Bedürfnisse baar bezahlen wird, so hat ihm Niemand etwas zu borgen, indem ich sonst für nichts aufkomme.
Culm, den 25. Februar 1848. B. L. Gabriel.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem Putz- und Damengarderobe-Geschäft in der besten Ge-

gend der Stadt wird ein Compagnon mit 4 bis 500 thlr. gesucht. Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub P. 139. an.

Pension.

Mit Bewilligung des Königl. Hochl. Schul-Collegii werde ich zum 1sten April d. J. eine Pensions- und Erziehungsanstalt für Töchter, in der Taubenstr. 11., nahe der Friedrichsstr., eröffnen. Außer der Fürsorge den wissenschaftlichen und Sprachunterricht nur von bewährten Lehrern ertheilen zu lassen, wird mein Streben namentlich auf die religiöse und moralische Ausbildung, wie auf die Entwickelung des Charakters der mir anvertrauten Zöglinge gerichtet sein. Eine langjährige Erfahrung auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts nähren in mir die Hoffnung, auch in dieser selbstständigen Stellung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Zur Aufnahme von Zöglingen, in ganze und halbe Pension, bin ich täglich in meiner jetzigen Wohnung, Französische Str. 43., drei Treppen hoch, zu sprechen.

Der Franz. Prediger Hr. Andrié, Jägerstr. 63 a, hat die Güte nähere Auskunft über meine Anstalt zu geben.

Berlin, am 5. März. Julie Reyer, geb. Kolbe.

Funfzig Thaler Belohnung.

Aus der Nachlaßmasse des verstorbenen Rentier G. Ch. Helfrich werden folgende funfzig Stück Quittungsbogen zu Aktien Lit. B. der Berlin-Anhalt. Eisenbahn-Gesellschaft lautend und mit 45 pCt. bereits eingezahlt, vermißt:

338. 339. 887. 888. 889. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 4909. 4910. 4911. 4912. 5897. 6936. 6957. 6938. 6939. 6940 6941. 7160. 7161. 7162. 7163. 7164. 7165. 7166 7167 7168. 7169. 7256. 7257. 7258. 7259. 12107. 12108. 12109. 12110. 12111. 12112. 12154. 12155. 12156. 12157.

Dieselben befinden sich vermuthlich, zugleich mit einem Depositalschein der hiesigen Königl. Hauptbank in einer rothledernen Brieftasche, und zahle ich dem Ueberbringer des Ganzen auf Verlangen bei Verschweigung seines Namens, obige Belohnung. Es sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, daß diese Papiere für den jetzigen Besitzer werthlos sind. Jedermann wird noch insbesondere vor dem Ankaufe derselben gewarnt und hiermit ergebenst gebeten zur Herbeischaffung derselben gefälligst behülflich zu sein.

Berlin, den 4ten März 1848.

Der Registrator Helfrich, große Frankfurter Str. 88.

Eine Partie von dem sogenannten Grünkalk (Kalk, der bei der Gasreinigung zurückbleibt), welcher sich gut zur Düngung eignet, ist auf unserer Anstalt in der Holzmarktstr. 26. u. 27. vorräthig und wird jederzeit unentgeldlich verabfolgt. Dieses zur Beantwortung mehrfacher deßhalb an uns ergangener Anfragen. Berlin, den 3ten März 1848.

Die Gas-Association.

Bei meinem bevorstehenden Umzuge nach der Brüderstr. No. 3. ersuche ich meine Herren Mandanten ergebenst, die reponirten Manual-Akten aus der Zeit bis ultimo Dezember 1843 gefälligst bis zum 20sten d. M. abholen zu lassen, widrigenfalls ich annehmen werde, daß sie mit deren Cassation einverstanden sind.

Berlin, den 2ten März 1848.

Der Justiz-Commissarius Furbach,
Büreau Prinzengasse No. 3.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und nach der neuesten Façon umgearbeitet in der Strohhut-Fabrik von T. B Haumann, Krausenstr. 34.,
am Dönhofsplatz, Ecke der Jerusalemsstraße.

Eine Apotheke

zwischen 3 und 4000 thlr reinem Medizin-Geschäft in einem nicht unbedeutenden Orte, in welchem ein Gymnasium, ist mit dem dazu gehörigen Wein- und Waarengeschäfte Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Nähere Anfragen werden franco Lit. S. 135. durch das Intell.-Comtoir in Berlin erbeten.

Für Damen.

Meinen Unterricht im Schneidern, Maaßnehmen, Musterzeichnen setze ich ununterbrochen fort, das Lehrgeld für die Zeit von 6 Wochen beträgt 6 thlr., Damen-Bekleidung aller Art werd. angef. bei
Louise Klöckner, Kreuzgasse 11., 3 Treppen hoch.

Ein geprüfter Oberlehrer an einem von Berlin nicht sehr entfernten Provinzial-Gymnasium sucht zu Ostern einen oder zwei Pensionaire, denen außer liebevoller mütterlicher Pflege, eine gewissenhafte Beaufsichtigung und zweckmäßige Nachhülfe gewährt werden wird. Empfohlen wird derselbe durch den Herrn Bankier (Schleuse No. 15.), Herrn Prediger Dahms (Kurzestraße No. 2.) und Herrn Professor Uhlemann im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, welche zugleich über die Bedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Verladungs-Anzeige.

Dreimal wöchentlich Fahrgelegenheit nach der Altmark durch J. J. Elbthal,
Commissions- u. Speditions-Geschäft
in Magdeburg.

Die neue Sächsische

Gimpen- und Frangen-Manufaktur bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. d. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager von Frangen, Gimpen und Posamentier-Waaren in den **neuesten** Erscheinungen.

Ihr Lager ist
Junkerstraße 21. am Markt, im Fürstschen Hause.

Verkauf durch die Herren Moritz Selbis u. Comp. aus Berlin, Jägerstraße 49. u. 50.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist mir von Einem Hohen Ministerium auf Anfertigung einer neuen Art Westen ein

Patent

für den Umfang der Preußischen Monarchie verliehen worden.

Indem ich dieses ergebenst anzeige, bemerke ich, daß Exemplare patentirter Westen zur gefäll. Ansicht in meinem Magazin vorliegen u. werden Bestellungen darauf aufs Schnellste ausgeführt.

H. Sommerfeld,
Friedrichsstraße und Behrenstraßen-Ecke No. 164.

Breite Straße 29. Eröffnung einer chemischen Kunstfärberei und Französischen Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt breite Straße 29.

Durch 6jährige Thätigkeit in der rühmlichst bekannten Färberei des Hrn. B. Wolffenstein, so wie durch gründliche Studien in den ersten Färbereien von Paris, mit den besten Erfahrungen versehen, beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Kunstfärberei und Waschanstalt ganz nach Französischer Art eröffnet habe, und empfehle mich zum färben, waschen und appretiren aller Arten Kleider, Shawls, Tücher, ächten Sammet, Blonden, Handschuhen, Herrenbeinkleidern, Westen, Halstüchern ꝛc. zu herabgesetzten Preisen. Außerdem erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß ich Trauergegenstände erforderlichen Falles in 2mal 24 Stund. schön schwarz färbe, und verspreche bei reeller und prompter Bedienung mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu befestigen.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums befindet sich ein Annahme-Comtoir in der Handlung von C. Leineweber, Kommandanten Str. 89. u. Leipziger Str.-Ecke, und in der Handlung von Hiller, Stralauer Str. 32.

Berlin, den 8. März 1848. M. Warkos,
früher Wolffensteins Eleve,
breite Straße 29.

Für einen jungen Arzt

kann ein gutes Engagement auf dem Lande nachweisen
Die Hirschwaldsche Buchhandlung,
Burgstraße No. 25.

Schul-Anzeige.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung einer Wohllöbl. Schul-Deputation meiner Anstalt eine neue Klasse hinzugefügt habe. Der neue Cursus beginnt den 3ten April a. c. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wie zur speziellen Nachricht über Einrichtung und Lehrplan der Anstalt, bin ich täglich von 12 — 5 Uhr zu sprechen.

Sparwaldsbrücke No. 2., am Spittelmarkt.

Pauline Borast,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule.

Sollten Hausbesitzer die Verwaltung ihres Hauses einem ruhigen Bürger, welcher Kaution stellen kann, übergeben wollen, so beliebe man gütig Adressen unter Q. 139. im Intelligenz-Comtoir niederzulegen.

Sonnabend den 11ten d. M., Vormittags 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und nachher in Schöneberg ein. A. Lange.

Digitized by Google

Zu einem jetzt einträgl. literar. Geschäft wird ein vermög. Theilnehmer gesucht. Auf Adr. sub P. 138. im Int.-Comt. erfolgt das Nähere.

Meinen geehrten Kunden, so wie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Schweineschlächterei, auch eine Rindschlächterei eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, stets durch gute Waare, so wie reelle und prompte Bedienung mir das größte Vertrauen zu erwekken. Berlin, den 7. März 1848. Julius Wigandow,
Schlächter-Meister,
Chausseestraße No. 71.

Dringende Bitte an edle Menschenfreunde!
Die Wittwe eines Kaufmanns, mit ihren sechs unversorgten Kindern im tiefsten Elende schmachtend, sucht für die vier jüngsten derselben — wovon die beiden ältesten: Mädchen im 13. und 10., die andern: Knaben im 8 und 6. Jahre, alle gesund und wohlgebildet — edle Menschen, die geneigt wären, eines derselben wo möglich bis sie sich selbst ernähren können, zu erziehen. Mit dankbarem Herzen würden diese Kinder ihren Wohlthätern und Erziehern zugethan sein. Sollte diese heiße Bitte Erhörung finden, so würde der Herr Pred. Berduschek hieselbst die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Mein auf dem **Hausvoigteiplatz** im Eckhause der Oberwallstr. belegenes **Posamentir-, Strumpf- u. Strickgarn**-Geschäft beabsichtige ich an einen zahlungsfähigen Käufer zu **verkaufen.** M. Delachaux.

Sollte eine einzelne Dame oder ein Herr mit ca. 4000 thlr. Vermögen geneigt sein, sich auf Leibrente zu begeben, so bietet sich bei hypothekarischer Sicherung des Kapitals in einer durch die Eisenbahn 1½ Stunden von Berlin entfernten, durch ihre reizende Umgebung beliebten Stadt in einer honetten Familie eine gewiß angenehme Gelegenheit. Frankirte Adressen sub T. 135. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Kurstraße 22., nahe dem Spittelmarkt,
werden alle Arten Stroh- und Bordürenhüte gewaschen, gebleicht, nach den neuesten vorliegenden Fagons umgearbeitet, und in kürzester Zeit den neuen Hüten gleich zurückgeliefert.

Ein geprüfter Lehrer ertheilt gründlichen Fortepiano-Unterricht a St. 7½ sgr., Gesang-Unterricht a St. 10 sgr. Adr. in der Vossischen Zeit.-Exp. unter M 3. abzugeben.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung a 2½ sgr. a. d. Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38., 1 T.

Bei unserer Abreise nach Hamburg halten wir uns Verwandten und Freunden ergebenst empfohlen. Berlin, 7. März 1848.
Berthold Giesau und Frau.

Den geehrten Entnehmern von Brennholz die ergebene Anzeige, daß auf meinen Holzplätzen, Friedrichsstr. 104. u. Köpnicker Str. 37. gegenwärtig wie seither ausländische Cassenanweisungen bei **ermäßigten Holzpreisen** für voll in Zahlung genommen werden. C. Lüdert.

E. Jaffé, née Argé.
Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin
einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode,
Unter den Linden No. 52. eine Tr.
Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß den 7ten März wieder ein neuer Cursus meines Schreibunterrichts, vermöge dessen man in 20 Lehrstunden schreiben erlernen und die unleserlichsten, schlechtesten, zitterndsten, durch krampfhafte Federhaltung verunstaltetsten Handschriften auf Lebensdauer in schöne und hauptsächlich sehr geläufige verwandeln kann, in verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder begonnen hat, wozu noch Theilnehmer sich melden können.

Möbel-Fuhrwerks-Anzeige.
Es gehen am 10ten d. M. zwei große verdeckte Möbelwagen von hier leer nach Stettin. Herrschaften, welche darauf reflektiren, erfahren Näheres Kronenstr. 20. bei C. Jesse, vorm. Einhand.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18.

Marktpreise vom Getreide. (Den 6. März)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 19 sgr. 5 pf., auch 1 thlr. 13 sgr. 2 pf.; große Gerste 1 thlr. 10 sgr.; Hafer 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 10 sgr., auch 2 thlr.; Roggen 1 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf; große Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 27 sgr. 6 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 4ten März.) Das Schock Stroh 8 thlr. 10 sgr., auch 7 thlr. 20 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 6 März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 102⅞ B., 100 bez.; Sächsisch-Bayersche 83 B., 81 G.; Sächsisch-Schlesische 80 B., 73 G.; Chemnitz-Riesaer 30 G.; Löbau-Zittauer 33 B., 27 G.; Magdeburg-Leipziger 210 Br.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 96⅞ B., 96 bez. u. G.

London, den 2ten März. Consols 82¼; Span. 13; 3proc. 21; Holl. 41; Russ. 95.

Berliner Börse.
Dienstag den 7. März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld
St.-Schuldsch.	3½	84¼	83⅞	Gr.hz.Pos Pfdb.	4	96⅞	95⅞
Prämsch.d.Seeh. a St. 50 thlr.	—	88⅞	87⅞	Pommersche do	3½	86¼	85⅞
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81⅞	80⅞	Kur- u. Neum.	3½	86⅞	85⅞
				Pr.B.-Anth.-Sch	—	—	— *)

*) 86 a 85 gem.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14⅞	14⅜	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13⅞	12⅞	Diskonto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 8 T.	—	—
do. 250 fl. 2 M.	144	143⅞	do. 100 th. 2 M.	99½	—
Hamb. 300 Mb. k. S.	151½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 20⅞	—
do. 300 Mb. 2 M.	151⅜	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81⅞	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102⅞	Petersb. 100 SR. 3 W.	107½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99⅞	Wien i. 20 xr. 150 fl. 2 M.	102⅞	—
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 2			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	90	—	Niederschl.-Märk. Priorit. III. Serie	5	89⅞	88⅞
do. Lit. B.	4	91½	—	Thüringer	4	59⅞	—
Berl.-Stet.-Wad	4	74	73	do. Prior.-Obl.	4½	84⅞	84⅞

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2 u. 4. Anleihe	4	78	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	85	—
Anl. b. Rothschild	5	100	—	do. do. a 500 fl.	4	71½	—
Russ. Poln S.O.	4	70½	—	Hambg. Feuerk Anleihe	3½	81	—
do. do. Cert. L. A	5	87½	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	78½
Neue Pfandb. u. Certifikate	4	85½	—				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Kiel-Altona	4	95½	—	Zarskoe-Selo	—	59	—
Mecklenburger	4	37	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	53	—	Nordb.-Friedrich-With.	80	41⅞	—
Brl.-Anh. L. B	60	91½	—	Starg.-Posen	80	61	—
Magd.-Witt.	40	4⅛	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erwiesen, sind hier nicht aufgeführt worden.

Berliner Börsen-Bericht.

— Inländische Fonds behaupteten sich sehr fest und wurden zum Theil höher als gestern bezahlt. Fremde Effekten waren gedrückt und nur merklich niedriger anzubringen. Bank-Antheile zuletzt auch billiger verkauft. Anfangs der Börse wurden die meisten Devisen höher als gestern gehalten, und mehreres auch zu bessern Coursen gekauft. Durch spätere Anerbietungen verschiedener Aktiengattungen trat allgemeine Flauheit ein und es schloß im Ganzen ziemlich matt. Der Umsatz beim Beginn der Börse recht lebhaft.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 58. Donnerstag

den 9. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 9ten März.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl sind mit Höchstihren Kindern, dem Prinzen Friedrich Karl, der Prinzessin Louise und der Prinzessin Anna, Königl. Hoheiten, in erwünschtem Wohlsein aus Baden-Baden wieder hier eingetroffen.

Die bisherigen Advokaten Andreas Harbung und Sebastian Longard zu Köln sind zugleich zu Anwalten bei dem Königlichen Appellationsgerichtshofe daselbst ernannt worden.

Der General-Major und der Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Gerlach, ist von Kopenhagen, und der Kurfürstlich hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, von Ochs, von Kassel hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, ist nach Donaueschingen abgegangen.

Inland.

Berlin, den 8ten März.

Diesen Vormittag ist in dem Gouvernements-hause der Bazar zum Vortheil der Nothleidenden in Schlesien eröffnet worden. Wir dürfen mit Freude und Stolz sagen, daß derselbe überraschend reich ausgestattet ist. In drei Sälen sind die von allen Seiten durch bereitwillige Mildthätigkeit beigesteuerten Gaben aufgestellt. Den ersten Saal dürfen wir vorzugsweise den Kunstsaal nennen. Auf einem großen Tisch erblicken wir eine Fülle schöner Handzeichnungen, Aquarellbilder, colorirter und nicht colorirter Lithographien, Kupferstiche, Oelgemälde, Skizzen u. s. w. — Ein großes Oelbild (aus Dresden eingesandt) Venus und Adonis darstellend, von einem ältern Meister (den Namen konnten wir wegen der zahlreichen Beschauer nicht lesen), ist gleichfalls aufgestellt. — In zwei größeren Sälen, welche wir zur Linken haben, finden wir Alles, was weibliche Hand nur Elegantes und Zierliches zu arbeiten vermag, im Verein mit den reichsten Stoffen und sonstigen Erzeugnissen des Luxus, Stickereien, Tapisserien, Crellers, Arbeiten aller Art in Seide und Wolle, Putz-Gegenstände u. s. w. Die Fülle wetteifert mit dem Geschmack und Reichthum im Einzelnen. Noch erfreulicher war es fast, daß gleichzeitig mit so vielen Gaben sich auch bereits eine Menge von Besuchern und Käufern eingefunden hatte. Die höchsten Stände waren vorzugsweise vertreten und machten ansehnliche Einkäufe. An jedem Gegenstande ist der Preis vermerkt. — Bleibt der Bazar so besucht, so wird man sich mit der Betrachtung desselben beeilen müssen, um ihn nicht aufgeräumt zu finden. — Das Eintrittgeld beträgt 5 Sgr.

— In der Sammlung der Minister Grafen zu Stolberg und v. Rother, der Generale v. Nostitz und v. Natzmer, des Commerzien-Raths Carl und des Stadtraths Hollmann sind seit dem 20. v. M. bis zum 2. d. 2546 Thlr 7 Sgr. 3 Pf. eingegangen, und sind im Ganzen bis dahin eingekommen 20,820 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.

— Aus sicherster Quelle dürfen wir dem, mit mehreren andern aufregenden Nachrichten verbreiteten Gerücht widersprechen, daß aus der großen Borsigschen Fabrik mehrere hundert Arbeiter entlassen seien. Auch nicht ein einziger ist entlassen. Die Beschäftigungen des Etablissements sind vielmehr so groß, daß es aller seiner Kräfte bedarf, die ihm im Laufe der Zeit gewordenen Aufträge zu erfüllen.

— Nunmehr ist auch der Geheime Rath Wedeke auf Befehl des Königl. Kammergerichts, nach einer dreimonatlichen Haft, in Freiheit gesetzt worden, da auch die gegen denselben vorgebrachten Anschuldigungen nicht hinreichend begründet worden sind, um eine längere Beraubung der persönlichen Freiheit zu rechtfertigen. Hr. Wedeke soll sich anfangs geweigert haben, die Hausvoigtei eher zu verlassen bis seine Unschuld durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung und durch ein gerichtliches Urtheil anerkannt wäre.

Potsdam, den 1. März. (Privatmitth.) An die Redaktion des „Central-Archivs für das gesammte deutsche Schützenwesen" ist von einem Mitgliede der Hermannstädter deutschen Schützen-Gilde in Siebenbürgen (Moritz Waller) eine sehr interessante Mittheilung über die kräftige Vertretung deutschen Lebens daselbst eingegangen; solche wird vollständig im Archiv mitgetheilt werden. In freudiger Anerkennung des deutschen Brudergrußes aus so weiter Ferne geben wir hier einen kurzen Auszug dieses Berichtes seinem Wortlaute nach; es heißt darin nämlich: „Wie Sie wissen, wohnt im Süd-Osten des österreichischen Kaiserstaats beinahe am Endpunkte europäischer Kultur ein stammverwandtes kleines deutsches Völkchen, das vor 700 Jahren sein Vaterland verließ, und sich in diesem damals unbevölkerten Lande eine neue Heimath gründete. Dies kleine Völkchen, gewöhnlich: Die Siebenbürger Sachsen genannt, kam auf den Ruf des Ungarnkönigs Geysa II. nach Siebenbürgen. Dieses deutsche Urvolk bildet bis auf die neueste Zeit mitten unter magyarischen und romanischen Bevölkerungen einen geschlossenen deutschen Volkskörper mit freien Einrichtungen und ächt konstitutionellem Bürgersinn; es hat treu den germanischen Geist, seine Sitte, und seine geliebte Muttersprache bis auf den heutigen Tag bewahrt. Wenn nun aber auch dieser 300 Meilen von seinem eigentlichen Vaterlande entfernte deutsche Stamm stets dahin getrachtet hat, ein kräftiger Vorposten für deutsches Volksthum im Süden Europas zu werden, was von Natur die eigentliche Bestimmung desselben zu sein scheint, so weiß dennoch die große Masse in Deutschland wenig oder nichts von uns, und es schiene beinahe, als hätte die deutsche Geschichte die entfernten Brüder gänzlich vergessen. Um so überraschender und erfreulicher mußte es also kommen, der Siebenbürger Deutschen in letzter Zeit mehrmals in öffentlichen Schriften und zuletzt auch im August-Hefte Ihres Central-Archivs für 1847 erwiesen zu sehen. Ihre entfernten Brüder fühlen sich hierdurch eben so ausgezeichnet als emporgehoben, und haben neuen Muth erhalten, das von ihnen allein in Siebenbürgen vertretene deutsche Element kräftig zu schützen und zu schirmen, um auf diese Art die ihnen zugewiesene schwierige Vorpostenstellung auch ehrenvoll zu behaupten. Das Schützenwesen in Hermannstadt, wie überhaupt im Lande der Sachsen ist so alt als ihre Geschichte und deutschen Ursprungs, wie wie sie selbst, 2c. und haben wir uns nur die Aufgabe gestellt, dieses nationale bürgerliche Institut nach den Anforderungen der Zeit und auf praktische wirksame Grundlagen neu zu organisiren; wir erkennen das Central-Archiv als den mächtigsten Hebel und Wegweiser dieses unseres Vorhabens an."

Breslau, den 6ten Februar. Der hiesige Magistrat hat durch öffentliche Anschläge folgende Bekanntmachun-

erlassen: „Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß am heutigen Abend eine öffentliche Versammlung stattfinden solle, um über die politischen Verhältnisse der Gegenwart und die darauf zu gründenden Forderungen zu berathen. Eine solche Versammlung ist mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar. — Der Magistrat erwartet daher, daß diese Versammlung unterbleiben und die Einwohnerschaft vielmehr vertrauen werde, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, als die alleinigen gesetzlichen Organe der Gemeinde, die wahren Bedürfnisse derselben erkennen, und auf ihre Befriedigung so wie bisher im gesetzlichen Wege hinwirken werden." — (Schles. Z.) In diesem Augenblicke, da wir dieses schreiben, befindet sich die Stadt in der vollkommensten Ruhe, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß sie auch nicht gestört werden wird. In Folge eines Gerüchtes über eine wegen Unterschrift von Petitionen beabsichtigte Versammlung sind militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Wachen verstärkt und die Kavallerie-Pikets ausgesendet worden. — Die Nachricht von der Ermordung der Fürstin Sulkowska zu Stupna bei Myslowitz soll sich leider bestätigen. — Einem Privatbriefe aus **Wien** vom 3ten März entnehmen wir folgende Stelle: Vorige Woche wurde im Kaiserlichen Burgtheater bei Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin Mutter ein neues Stück aufgeführt, darin eine Stelle vorkommt, ohngefähr des Inhalts: „Der König ist gut und will das Beste seines Volkes, aber seine Rathgeber verrathen das Land u. s. w." Sie wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen, das Bravorufen wollte nicht enden, fast alle Damen, selbst aus den Logen der vornehmsten Familien, schwenkten die Tücher. Der Hof zog sich zurück und trat erst wieder in den Vordergrund der Loge, nachdem sich der Beifallsenthusiasmus gelegt hatte.

Köln, den 6. März. (Rhein. B.) Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Preußen ist gestern Nachmittag in Köln eingetroffen. Bekanntlich ist Se. K. Hoh. kommandirender General des 4ten (sächsischen) Armeecorps. — (K. Z.) Am 3ten hat auch hier eine Bürgerversammlung stattgefunden, die sich geeinigt hat, folgende Bitten an Se. Maj. den König zu stellen: „1) Errichtung einer Repräsentativ-Verfassung mit Verantwortlichkeit der Minister und entscheidendem Stimmrechte der Repräsentanten; allgemeines Wahlrecht und allgemeine Wählbarkeit in Gemeinde und Staat. 2) Unbedingte Freiheit der Rede und der Presse. 3) Freies Vereinigungsrecht. 4) Verminderung und allmählige Abschaffung des stehenden Heeres; Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung; Wahl der Führer durch das Volk. 5) Gleichheit vor dem Gesetze ohne Unterschied der Culte. 6) Errichtung eines deutschen Parlaments."

Aachen, den 4. März, Abends 7 Uhr. (K. Z.) Unser Gemeinderath hat in einer seit 3 Uhr versammelt gewesenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, an Se. Maj. den König eine Eingabe zu richten, worin im Wesentlichen um Gewährung folgender Punkte gebeten wird: 1) um vollständige Preßfreiheit; 2) um Zusammenberufung des Vereinigten Landtages, welcher die Ausführung der dem Volke 1815 in Betreff einer Volksrepräsentation gegebenen Zusicherungen mit dem Gouvernement bewerkstelligen, insbesondere dafür sorgen soll, daß die Staatslasten möglichst vermindert, in einer zweckmäßigen, gerechten Weise vertheilt und namentlich, so weit sie auf den unteren Volksklassen lasten, erleichtert werden, so wie ferner dafür, daß eine Vertretung des deutschen Volkes beim deutschen Bundestage herbeigeführt werde; 3) um Herstellung der gerichtlichen Institutionen der Rheinprovinz in ihrer ursprünglichen Reinheit. — Ganz in demselben Sinne hat auch der Gemeinderath von **Burtscheid** in seiner heutigen Sitzung Beschlüsse gefaßt.

Coblenz, den 4ten März. (Rh. u. M. Z.) Gestern Abend gingen fünf Staffetten nach verschiedenen Richtungen von hier ab. Dieselben bringen die Ordre zur Einberufung der Kriegsreserven an die betreffenden Behörden. — Heut Nachmittag gingen 2 reitende Geschütze der hiesigen reitenden Batterie nach Trier ab, wodurch die dortige reitende Batterie auf Kriegsfuß kommt. Am Morgen wurden Feldgeschütze per Dampfschiff nach Köln und Wesel verladen. Auch hinsichtlich der Dislokation der Truppen ist schon Befehl ertheilt, daß die 8te Jägerabtheilung von Wetzlar nach Neuwied und Andernach marschirt; das 29. Infanterie-Regiment bleibt vorläufig hier, dagegen geht das Füsilierbataillon des 25. Regiments künftigen Mittwoch mit Dampf nach Köln; es wird nach Jülich verlegt. Das 34. Reserve-Regiment (ein pommersches) marschirt von Aachen nach Köln und das 38. Füsilierbataillon von hier nach Aachen. Im Generalkommando herrscht seit Rückkehr des Hrn. v. Thile eine außerordentliche Thätigkeit. — Heut Mittag reisten Hansemann und 2 Deputirte aus hiesiger Gegend mit dem Dampfboot rheinaufwärts.

Wesel, den 5ten März. (Privatmitth.) Heute ist hier die Ordre eingetroffen, die Festungsartillerie auf den Kriegsfuß zu setzen, in Folge dessen die Reserven dieser Waffengattung sogleich einberufen wurden. Auch für Jülich ist ein gleicher Befehl erlassen. Die anderen Waffengattungen unserer zum 7ten Armee-Corps gehörenden Garnison haben bis heute noch keine Ordre zur Mobilmachung erhalten, man beeilt sich jedoch mit der Umgestaltung des Lederzeuges nach der neuern Art und mit Füllung der Magazine. — Berichten von Reisenden zufolge, die gestern Holland verließen, soll dort eine bedenkliche Gährung herrschen.

Münster, den 4ten März. (Privatmitth.) Unser erstes westphälisches Seeschiff „Greven", nach dem Ort seiner Erbauung getauft, hat gestern seine Reise in die See wirklich angetreten. — Der Abbé Paramelle, der frühern Berichten zufolge, sich bereit erklärte, Wasserquellen auf den großen Münsterländer Haiden anzuweisen, ist in Münster eingetroffen. — Von großem national-ökonomischen Interesse ist ferner die im Werke begriffene Bildung eines Aktienvereins zur Wiederbelebung der Wildpferdezucht, die ehemals von großer Bedeutung im Münsterlande war, und zur Zeit der französischen Occupation noch eine vortreffliche Remonte für die Cavallerie lieferte, während gegenwärtig die westphälischen Remontemärkte jährlich weniger brauchbare Pferde liefern.

Deutschland.

Hamburg, den 6ten März. (Alt. M.) Die an den Senat gerichtete Petition, welche am Abend des 3. März in dem großen Saale der patriotischen Gesellschaft unterschrieben werden sollte, war eine schon länger besprochene und vorbereitete und bezieht sich auf gleiche politische Berechtigung aller Staatsangehörigen, öffentliche Verhandlungen der erwählten Abgeordneten und freie Presse. Dr. Fr. Wille, von dem dieser unter den gegenwärtigen Umständen doppelt bedeutungsvolle Schritt angeregt worden sein soll, eröffnete als Vorsitzer der aus 25, dem Kaufmanns-, Gewerbe- und Gelehrtenstande angehörigen Mitgliedern bestehenden Comité, die zur Entwerfung dieser Petition zusammengetreten, die Versammlung mit einer kurzen Anrede, nach welcher zur Unterzeichnung geschritten wurde. Der Saal füllte sich sechs Mal, worauf um 8¼ Uhr die Versammlung geschlossen wurde. Die Petition sollte noch mehrere Tage zur Unterschrift ausliegen, ist aber schon heute dem Rath übergeben werden. Die Versammlung soll durchaus in Ruhe vor sich gegangen sein, wenn auch manche der Theilnehmer im Unklaren über den Zweck derselben gewesen sein mögen, aber vor dem Hause hatten sich viele Menschen versammelt und von hier aus scheint ein Trupp Lärmmacher ausgegangen zu sein. Wo die Aufrührerischen hergekommen, die an der Börse vertheilt worden, weiß man nicht. Das Comité des hiesigen Vereins von Grundeigenthümern erklärt, daß es bei den Zetteln auf keine Weise betheiligt sei, vielmehr solchen und ähnlichen Bestrebungen auf das entschiedenste entgegentritt. — (B.-H.) Dem Vernehmen nach wird am Montag den 13. d. eine Versammlung der Bürgerschaft stattfinden, um die Wahl einer Rath- u. Bürgerdeputation vorzunehmen, die die vorzunehmenden Verfassungsreformen zu berathen und ein demnächst vorzulegendes Preßgesetz zu entwerfen hat. — Die Ruhe ist gestern und vorgestern hier nicht wieder gestört worden. An beiden Abenden war ein Theil der Bürgergarde auf den Allarmplätzen versammelt.

Braunschweig, den 5ten März. (H. C.) Heute um 1 Uhr wurden die Deputationen der Stadtbehörden und

der Bürgerschaft vom regierenden Herzog empfangen, und nachdem die der letzteren darauf nach dem medicinischen Garten zurückgekehrt war, erstattete sie den daselbst zahlreich versammelten Bürgern Bericht. Der Herzog hatte die Bittschrift angenommen, die Deputation huldreich empfangen, seine Zufriedenheit mit der Haltung von Braunschweig und sein Vertrauen zu ihrer Treue ausgedrückt. Was nun die ihm vorgetragenen Wünsche betrifft, so ist derselbe solche mit den Deputationsgliedern durchgegangen und hat rücksichtlich der Preßfreiheit und der provisorischen Aufhebung der Censur geäußert, daß dieses nicht in der Macht eines einzelnen Bundesstaates stehe und die desfallsigen Beschlüsse des Bundes und das Verhalten der größeren Staaten, namentlich Preußens, abzuwarten sei; rücksichtlich der Mitwirkung zu einer Vereinbarung von ganz Deutschland behuf seiner Handelsinteressen aber, daß hierzu die gegenwärtige unruhige Zeit nicht geeignet erscheine. Rücksichtlich des Antrags auf Vertretung der Völker bei der Bundesversammlung behalte sich Se. Hoh., zu einer sofortigen Erklärung nicht genugsam vorbereitet, die Bescheidung vor. Wegen der Oeffentlichkeit der Gerichte zugleich mit Schwurgerichten, so wie der Staats- und Gemeinde-Verhandlungen, der Se. Hoh. an sich geneigt sei, solle demnächst den Ständen das Erforderliche vorgelegt und wegen Berufung eines außerordentlichen Landtags mit dem Ministerium berathen werden. Was die Volksbewaffnung betreffe, so solle, da die Bürgergarde gesetzlich noch bestehe, wegen der erforderlichen Verbesserung des Reglements, dem Magistrate und den Stadtverordneten Mittheilung gemacht werden. — Die beschlossenen regelmäßigen Volksversammlungen hielt der Herzog nunmehr für nicht weiter erforderlich, erklärte dagegen, nichts dawider zu haben, daß der Bürgerverein sich fortan auch mit politischen Gegenständen beschäftige. Diese Erklärungen, namentlich aber die Art, wie der Landesfürst die Bitten und deren Ueberbringer aufgenommen hat, haben einen beruhigenden Eindruck gemacht und wir werden gewiß auf dem friedlichsten Wege alle unsere billigen Wünsche erreichen. — Der Bürgerverein wird sich morgen außerordentlich versammeln.

Wismar, den 5ten März. Gestern Abend ist hier in einer Bürger-Versammlung eine Petition an die Landes-Regierung um zeitgemäße Reform der Landesvertretung unterzeichnet, welche noch in diesen Tagen, nachdem sie in der Stadt circulirt hat, nach Schwerin abgehen wird. Die Unterzeichner waren weit entfernt, bei dem Ernst der jetzigen Zeit der hohen Landesregierung eine Demonstration machen, oder die revolutionären Bewegungen des Auslandes ausbeuten zu wollen, es sprach sich überall die entschiedene Ansicht aus, die Gegenwart fordere mehr als je, daß das deutsche Volk sich um seine Fürsten schaare, um eine etwaige Bedrohung unserer Nationalität von Außen mit Nachdruck durch Wort und That zurückzuweisen.

Dresden, den 6ten März. Der König nahm gestern die Adresse der hiesigen Einwohnerschaft entgegen und erwiderte Folgendes darauf:

„Sie haben Recht, daß es der erneuten Versicherung der mir wohlthuenden Treue und Anhänglichkeit der hiesigen Einwohnerschaft nicht bedürfe. Die Stadt Dresden hat sie, wie stets bisher, so auch namentlich in den letzten bewegten Tagen durch Bewahrung der Ordnung und des Gesetzes bewiesen. Was den Hauptgegenstand Ihrer Wünsche anlangt, so werden Sie sich aus den neuesten öffentlichen Bekanntmachungen überzeugt haben, daß ich ihn schon vorher zum Gegenstande thätigster Vorbereitungen gemacht habe und daß es mein eigner sehnlicher Wunsch ist, so bald als möglich zu Einberufung der Stände zu verschreiten. Helfen Sie in dieser bewegten Zeit, dem Recht und Gesetz und der Alles fördernden Ordnung die nöthige Achtung zu bewahren. Vereinigen Sie sich zum Wohle des Ganzen recht innig um mich und lassen Sie es die Ueberzeugung Aller sein, daß Niemand das Vaterland treuer und inniger lieben könne als ich."

— Der König hat den Appellations-Gerichts-Präsidenten Dr. Zschinsky provisorisch mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt.

— Sämmtliche in Sachsen für Rechnung des Staats im Gange befindliche öffentliche Arbeiten und daher namentlich der Bau der Staats-Eisenbahnen und Straßen 2c. werden ihren ungestörten Fortgang nehmen.

Leipzig, den 8. März. Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Aufruf:

„An meine Sachsen. Bei den ernsten Ereignissen des Auslandes und der hierdurch in mehreren Staaten Deutschlands entstandenen Aufregung, drängt es Mich, vertrauensvoll zu Meinem treuen Volke von Stadt und Land zu reden. Als Ich Sachsen im Einverständnisse mit den Vertretern des Landes die Verfassung verlieh, that Ich es in der Zuversicht, sie werde die Treue, welche Jahrhunderte lang Sachsens Fürsten und Volk eng verband, neu beleben und befestigen, in Tagen des Friedens den Aufschwung des Gemeinwohles nach allen Richtungen kräftig fördern, in Tagen der Gefahr für Gesetzlichkeit und Ordnung ein festes Bollwerk sein. Ich bin Mir bewußt, seit dieser Zeit für das Wohl Meines Volkes nach Meinem besten Wissen gewirkt zu haben. Ich bin stolz darauf, daß Meine Regierung an redlicher, offener Verfassungstreue von keiner andern übertroffen wird. Mein Volk und selbst das Ausland hat dies anerkannt. Ihr werdet Mein Streben vergelten, indem ihr meinem Zurufe Folge leistet. Gern vernehme Ich die Stimmen, den Rath der verfassungsmäßigen Vertreter meines Volkes; doppelt gern in Zeiten der Gefahr. Sobald die neuen Wahlen beendigt sein werden, spätestens zu Anfang des Monats Mai dieses Jahres, bin Ich entschlossen, die Stände zu versammeln, um Mich mit ihnen über Alles, was als wahres Bedürfniß für das Staatswohl erscheint, zu verständigen. Namentlich werde Ich ihnen, nachdem auch die mitverbündeten Regierungen jedem einzelnen Staate die Aufhebung der Censur freigegeben haben, die nunmehr in erweiterter Maße zulässige Vorlage über die Presse, nach §. 35. der Verfassungsurkunde zugehen lassen. Harret ruhig und im Vertrauen auf das, was Ich schon gethan und noch thun werde. Greift nicht den Befugnissen der von euch selbst gewählten Landesvertreter vor: nur was in verfassungsmäßigem Wege zu Stande kommt, trägt die Bürgschaft sicheren Bestehens. Ruhe und Ordnung, Gesetzlichkeit, unverrücktes Festhalten an dem Rechtszustande, welchen die Verfassungsurkunde begründet hat, Eintracht zwischen Fürst und Volk, Muth und Vertrauen, das ist es, worauf Deutschlands Freiheit und Selbstständigkeit beruhet, das ist es, wodurch wir allein jeder Gefahr mit Erfolg entgegentreten können. Sachsen, bewahrt eure alte Treue! Dresden, den 6. März 1848. Friedrich August. — von Koennerit. von Zeschau. von Wietersheim. von Carlowitz. von Oppell."

— Auch in Rötha haben Stadtrath und Stadtverordnete einstimmig eine Adresse beschlossen.

Gotha, den 6. März. (Gothaer Zeit.) Es verlautet schon, daß der dermaligen Reise Sr. Hoheit des regierenden Herzogs nach England auch die Absicht zu Grunde liege, sich wegen der Verfassungs-Angelegenheit des Herzogthums Gotha mit des Prinzen Albert königl. Hoheit zu besprechen. Ein Brief aus London, welcher zugleich die Abreise des Herzogs von London auf den 4. d. M. bestimmt hat, meldet, daß alsbald nach der Rückkehr nach Gotha eine Commission zur vollständigen Erledigung der Verfassungsfrage werde eingesetzt werden.

Frankfurt, den 3ten März. Von Seiten der Bundesversammlung ist, wie verlautet, dem Senate unserer freien Stadt das Anerbieten gemacht worden, in Betracht der Aufregung, die sich allenthalben kund gebe, eine Abtheilung Bundestruppen aus der Bundesfestung Mainz nach Frankfurt zu ziehen. Der Senat aber hat, wie man versichert, das Anerbieten abgelehnt.

Frankfurt, den 6ten März. (Privatmitth.) Durch die großartige patriotische Hingebung der Bürger in Aufrechthaltung der Sicherheit der Stadt und Umgegend blieb die verflossene Nacht vollkommen ruhig. — Es wurden zwar mehrere Verhaftungen vorgenommen, allein diese betrafen nur Verdächtige, die bewaffnet und mit Geld versehen gewesen sein sollen. Auch heute werden die außerordentlichen Vorsichtsmaaßregeln noch andauern. — Es ist ein merkwürdig bewegtes Leben. Heute in aller Frühe ist bereits wieder eine zahlreiche Deputation aus Rödelheim hier durch nach Darmstadt. Die Rheinhessen sind aufgefordert, in Masse sich bis Mittwoch nach Darmstadt zu begeben, wenn bis dahin die Wünsche der Hessen noch nicht erfüllt seien.

Frankfurt, 6. März. (F. J.) Von dem früheren k. preußischen Gesandten am deutschen Bunde, dem gegenwärtigen k. preußischen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Baron R. v. Sydow, werden wir von Basel aus unterm 4ten d. ersucht, das nachstehende aktenmäßige Schreiben in das „Deutsche Journal" aufzunehmen:

Neuenburg, den 3. März 1848. Der königlich preußische

Digitized by Google

Gesandte hat heute gegen Mittag Neuenburg verlassen und sich bis auf Weiteres nach Basel begeben, vorher aber die nachfolgende Eröffnung an die hier anwesenden eidgenössischen Commissarien, Regierungsrath Schneider und Oberrichter Migy gerichtet: „Die Umstände, welche der unterzeichnete K. preußische Gesandte bei der hohen Eidgenossenschaft Ihren Hochwohlgeboren den eidgenössischen Commissarien, Herrn Reg.-Rath Schneider und Oberrichter Migy, in seinem gestrigen Schreiben bezeichnet, und demnächst mündlich näher dargelegt hat, bestehen auch heute unverändert fort. Die nur zum kleinen Theile aus Angehörigen des Fürstenthums Neuenburg zusammengesetzte, größtentheils den Tagsatzungs-Beschlüssen zuwider, durch bewaffnete Freischaaren aus den Nachbar-Cantonen gebildete Fart'on hält nach wie vor die Stadt Neuenburg und das fürstliche Schloß, den Sitz der Landes-Regierung besetzt. Selbst der Gewaltakt der Verhaftung sämmtlicher Mitglieder der rechtmäßigen Regierung dauert noch fort. Der Unterzeichnete sieht sich deshalb genöthigt, Neuenburg bis auf Weiteres zu verlassen. Er kann aber seine Reise nicht antreten, ohne Ihren Hochwohlgeboren gegenüber nochmals auf das dringendste zu befürworten, daß den am 1sten d. Mts. von der Regierung des eidgenössischen Standes Neuenburg bei dem hohen eidgenössischen Vororte gestellten Anträgen unverweilt in ihrem ganzen Umfange entsprochen und insbesondere ohne allen Verzug den Regierungs-Mitgliedern die ihnen gestern gewaltsam entzogene Freiheit wiedergegeben würde. Zugleich erneut er hierdurch im Namen des Königs, seines Allergnädigsten Herrn, die feierliche Verwahrung, welche er in seiner vorgestrigen Note an den hohen eidgenössischen Vorort niedergelegt hat. Er richtet dieselbe gegen alle und jede Vorgänge, Beschlüsse und sonstige Maaßnahmen, von welcher Seite sie auch kommen, wie sie auch bezeichnet oder beschönigt werden mögen, wodurch die mit der Verfassung des Kantons und Fürstenthums auch durch die Eidgenossenschaft gewährleisteten Rechte des Fürsten von Neuenburg verletzt oder beeinträchtigt worden sind, oder künftig verletzt oder beeinträchtigt werden konnten. Er richtet sie zugleich ausdrücklich gegen Alles, was die Handhabung der Regierungs-Gewalt des Fürsten durch dessen rechtmäßige Organe dermalen hemmt oder künftig hemmen könnte. Der Unterzeichnete benutzt diesen Anlaß, um Ihre Hochwohlgeboren auf's neue seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. (gez.) R. von Sydow.

Berichtigung. In der gestrigen ersten Privatmittheilung Frankfurt 3te Zeile vom Ende ist statt: Gemahlin zu lesen: seinem Sohne.

Wiesbaden, den 5ten März. In Folge des guten Verlaufs unserer Befreiung von so vielen drückenden Lasten, von so vielen unwürdigen Fesseln und Beschränkungen und als ein Zeichen der innigsten Verbrüderung der Bürgerschaft und des Militairs stellte sich heute Nachmittag nach 1 Uhr unsere Bürgergarde mit dem Militair gemeinschaftlich auf die Kursaalwiese zur Parade auf und defilirte man dann am Schloß vor Seiner Hoheit dem Herzog vorbei, der vom Balkon mit nassen Augen seine getreuen Nassauer begrüßte, die sich nun freudig enger an ihn angeschlossen und Gut und Blut für ihn lassen werden, wenn er ihnen stets, die Fahne der Freiheit und des Rechtes in der Hand, vorangeht. Nochmals versprach er Alles zu halten, was er versprochen. Heute Abend war die ganze Stadt illuminirt, eine unübersehbare Menschenmenge durchwogte mit den freudigsten Empfindungen die Straßen und mit dem rauschendsten Jubelrufe wurden Se. Hoh. der Herzog, Se. Durchlaucht Prinz Nikolaus und Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin Pauline begrüßt, als sie die ganze Stadt durchfuhren. In ewigen Zeiten werden die ersten Tage des März für Nassau denkwürdig bleiben. Jetzt nur muthig weiter!

Homburg v. d. H., den 5ten März. In der gestern Abend um 8 Uhr in hiesiger Stadt stattgefundenen Bürger-Versammlung zum Behuf der Berathung einer Adresse an Se. hochfürstl. Durchlaucht den souverainen Herrn Landgrafen Gustav zu Hessen rc. rc. wurde eine Adresse berathen und allgemein angenommen, die folgende Wünsche aussprach: 1) unbedingte Preßfreiheit; 2) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit mit Schwur-Gerichten; 3) allgemeines deutsches Parlament; 4) Recht der freien Volksversammlung zur Berathung nationaler Angelegenheiten mit freiem Petitionsrecht; 5) bürgerliche und politische Gleichheit ohne Unterschied des Glaubens; 6) allgemeine Volksbewaffnung mit freier Wahl der Führer; weshalb die hier vorhandenen Waffenvorräthe alsbald an die Bürger alsbald zum Schutz der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu übergeben sind; 7) politische Amnestie mit Wiedereinsetzung in den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte; 8) eine zeitgemäße Gemeinde-Ordnung, mit freier, selbstständiger Verwaltung; indem seither die Bevormundung von Seiten der höheren Behörde zu einer wahren Unterdrückung alles selbstständigen Gemeindelebens ausgeartet ist; 9) Aufhebung der privilegirten Gerichtsstände; 10) die längst versprochene Zurückgabe der sämmtlichen, in die Staatskasse fließenden Accise an die Gemeindekassen und zwar als eine für alle künftigen Zeiten und Fälle unantastbare Revenüe derselben. 11) Einführung der höchsten Orts wiederholt versprochenen landständischen Verfassung; 12) Einführung eines auf Billigkeit und gerechter Vertheilung der Lasten beruhenden Steuergesetzes, unter Mitberathung und Mitbeschließung der Landstände; 13) unbedingte Reception des Großherzogl. Hess. Zehnt- und Grundrenten-Ablösungs-Gesetzes de 1836. Diese Petition wurde heute durch den Stadt-Rath und eine Deputation von 6 Mitgliedern und im Gefolge einer großen Menge Volkes dem Landgrafen überreicht. Der Fürst nahm dieselbe mit dem Bemerken entgegen, daß über einige Punkte noch eine schriftliche Resolution nachfolgen solle, worauf die Bürgerschaft unter wiederholten Vivats ruhig und friedlich das fürstliche Residenzschloß verließ. Die Vertheilung der Waffen an das Volk soll morgen schon geschehen.

Mainz, den 5ten März. In der nächsten Woche wird eine Verstärkung von zwei preußischen Regimentern hier eintreffen, gleichzeitig erwartet man die Ankunft des Gouverneurs der Festung, Prinzen Wilhelm von Preußen K. H.

Darmstadt, den 5ten März. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen ist zum Mitregenten ernannt worden. — Unser Ministerium du Thil ist heute abgetreten. Hr. v. Gagern wurde zum ersten Minister ernannt. Ueberall verbreitete diese Nachricht die größte Befriedigung, die heitere Freude!

Darmstadt, den 6ten März. Gestern Abend wollte ein kleiner Haufen die Fenster bei du Thil und Wittgenstein einwerfen. Dragoner liefen aus einem nahen Wirthshaus und der Kaserne herbei und hieben ein. Die Dragoner waren von keinem Offizier formell befehligt. Du Thil ist dem Namen nach noch am Ruder; so lange das der Fall ist, gibt es keine Ruhe im Land. Er und Wittgenstein müssen allen Einfluß verlieren, das ist unbedingt nöthig. — Nachschrift. So eben wird folgende landesherrliche Verkündigung publicirt, die in ganz Deutschland freudige Zustimmung finden dürfte:

„Ludwig von Gottes Gnaden, Erbgroßherzog und Mitregent von Hessen und bei Rhein. Nachdem Unser Herr Vater, des Großherzogs K. Hoh., beschlossen haben, durch das Edikt vom Gestrigen Uns zum Mitregenten zu ernennen, — eine Anordnung, der Wir Uns in Betracht der durch das vorgerückte Alter Unseres Herrn Vaters gegebenen Veranlassung mit Schmerz unterzogen haben, — ist es Uns ein Bedürfniß, Unserem Volke den Dank für die treue Liebe, welche es bisher Unserem Hause bewährt hat, zu verkünden und die Zuversicht auszusprechen, daß Uns diese Liebe und das Vertrauen in Unsere wohlwollenden Absichten werden bewahrt bleiben. Was zur Gewähr politischer und bürgerlicher Freiheit gehört, soll Unserm Volk nicht vorenthalten bleiben. Wir zählen auf die verfassungsmäßige Mitwirkung und Unterstützung Unserer Stände bei Leitung der Landesangelegenheiten, und Wir finden darin eine Gewähr des Vertrauens des Volkes. Die Presse ist frei, die Censur hiermit aufgehoben. Wir werden den Ständen eine allgemeine Volksbewaffnung in Vorschlag bringen lassen. Das Militär wird auf die Verfassung sofort beeidigt werden. Wir werden den Ständen unverzüglich einen Gesetzentwurf auf Aufhebung des Artikels 81 der Verfassungs-Urkunde vorlegen lassen, damit das Petitionsrecht und das Recht der Volksversammlungen frei ausgeübt werden können. Die freie Ausübung aller religiösen Culten ist gestattet. — Die Bundesverfassung hat die gerechten Forderungen des deutschen Volkes auf nationale Geltung nicht befriedigt, dabei haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Nationalvertretung zur Vervollständigung der Organisation und zur Erstarkung Deutschlands wesentlich beitragen wird. Wir werden uns nach Kräften bemühen, bei den mitverbündeten deutschen Fürsten dieser Ueberzeugung Eingang zu verschaffen. Den Wunsch des Volks, daß für ganz Deutschland ein Civil- und Strafgesetz und dieselben Formen des Verfahrens gelten möchten, theilen Wir ganz und werden in diesem Sinne wirken. Einstweilen werden Wir in Anerkennung des dringenden Bedürfnisses in den beiden diesseitigen Provinzen den Ständen alsbald Gesetzen-Entwürfe über ein neues, auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit gegründetes Civil- und Straf-Verfahren, verbunden mit Schwurgerichten und Aufhebung der privilegirten Gerichtsstände, vorlegen lassen. Der Provinz Rheinhessen sind bis zur Einführung einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung ihre Institutionen und Gesetze garantirt. Den Ständen wird ein Gesetzentwurf auf Zurücknahme des Polizeistrafgesetzes unverzüglich vorgelegt werden. Wir haben durch diese Zusagen die Bitten bereitwillig gewährt, die in der gegenwärtigen kritischen Lage zu Unserer Kenntniß gekommen sind, und stellen mit Vertrauen die öffentliche Ordnung unter den Schutz der Freiheit und der Bürger, welche sie lieben. Urkundlich Unserer

Digitized by Google

eigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Staatssiegels.
Darmstadt, den 6. März 1848. (L. S.) Ludwig.
Der Minister des Innern: H. Gagern.

Allgemein und tief ist der Eindruck, den die Ernennung des Erbherzogs zum Mitregenten (ein Akt des Großherzogs, welchen der Erbprinz heute der Deputation mittheilte) hier gemacht hat, und man zweifelt jetzt nicht mehr im entferntesten daran, daß die großen politischen Fragen, welche die Gemüther dermalen bewegen, in der Kürze eine befriedigende Lösung erhalten werden. Beide Kammern sind heute Nachmittag zusammenberufen worden, um von Seiten der Staatsregierung eine Mittheilung in Betreff der Erhebung Sr. K. H. des Erbgroßherzogs zum Mitregenten entgegen zu nehmen. — Die Bürgerschaft versammelt sich heute, Nachmittags 4 Uhr, vor dem neuen Realschulgebäude, begibt sich von da auf den Luisenplatz vor das Palais Sr. K. Hoh. dem Großherzog ein Hoch bringend, und zieht dann in gleicher Absicht in das Residenzschloß, wo Se. K. H. der Mitregent wohnt. Nachher wird sich die Versammlung in den Bahnhof begeben, um die Rückkehr eines unserer intelligentesten und populärsten Mitglieder der zweiten Kammer von Heidelberg, wohin derselbe heute früh verreist ist, sehnsuchtsvoll zu erwarten. Es ist auf einen recht herzlichen Empfang abgesehen, der nur mit dem Gestrigen des nunmehrigen Mitregenten K. H. in Annäherungs-Vergleich zu bringen sein dürfte. In der morgen schon zu erwartenden Veröffentlichung in Betreff der Ernennung des Hrn. Heinrich v. Gagern zum Staatsminister liegt die beste Garantie für die Lauterkeit der Gesinnungen Sr. K. Hoh. des Erbgroßherzogs-Mitregenten, welchem heute in der fünften Nachmittagsstunde von vielen Tausenden auf dem Paradeplatz mit unendlichem Jubel ein vielfach wiederholtes L[e]behoch gebracht wurde, nachdem die versammelte Bürgerschaft vorher Sr. K. H. dem Großherzoge durch dieselbe Ehrenbezeugung auf dem Luisenplatze gehuldigt hatte. — Noch blieb der zahlreichen Versammlung Etwas zu thun übrig, nämlich einen freudigen Willkommen auszusprechen dem Hrn. Heinrich v. Gagern, der um 5 Uhr von Heidelberg zurückerwartet wurde. (Vergl. Heidelberg.) Vom Paradeplatz zogen die versammelten viele Tausende sofort hinunter nach dem Rheinthor, und der Empfang, der dem Hrn. v. Gagern daselbst zu Theil wurde, schloß Alles in sich, was die Begeisterung für die großen Ideen nur auszusprechen vermag.

Karlsruhe, den 4. März. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer wurde die Antwort des Großherzogs auf die Adresse und auf die Erklärung der Kammer über die 12 Punkte mitgetheilt (s. gestr. Ztg.) und die in der letztern in Aussicht gestellte Erklärung des Ministeriums auf den Abend des 4ten versprochen. Hierauf sagte Welcker: „Die volle Befriedigung können wir erst aus der zu erwartenden Erklärung entnehmen. Ich frage, ob wir die Erfüllung unserer Wünsche in allen Punkten, namentlich auch hinsichtlich einer Ministerveränderung und einem Wechsel in der Person des Bundestagsgesandten mit Gewißheit zu erwarten haben. Wenn ein Jota abgezogen wird, so erkläre ich, daß ich kein Vertrauen zum ganzen Ministerium habe und wir die Steuern verweigern werden. Vielfache Zustimmung von der Linken. Dann muß entweder eine Kammerauflösung oder die Entlassung des ganzen Ministeriums eintreten. Die Zeit drängt, geben Sie eine entschiedene Antwort; dann werden sie stark sein und unsere Mitbürger beruhigen können." Staatsrath Bekk: „Ich erkläre, daß die Erklärung heute noch befriedigend erfolgen wird." Welcker fordert zur Zustimmung zu seiner Erklärung auf. Sämmtliche Mitglieder der oppositionellen Mehrheit erheben sich. — Heute nun hat Staatsrath Bekk dem Präsidenten der zweiten Kammer in einem Schreiben Folgendes mitgetheilt: die Regierung wird die provisorischen Ausnahmsbeschlüsse von Karlsbad, Frankfurt und Wien, als den Verhältnissen nicht mehr entsprechend, und theilweise durch die eignen Verhältnisse geregelt, nicht in Anwendung bringen. Sie wird in den Huldigungseid der Staatsbürger, so wie in den Diensteid der Staatsdiener, Offiziere und anderer Militärbeamten die Verpflichtung auf die Verfassung aufnehmen, und den Diensteid alsbald neu leisten lassen. Sie ist bereit, den Ständen Gesetzentwürfe vorzulegen wegen Aufhebung der Beschränkung politischer Rechte aus Rücksichten der Konfession, wegen Verantwortlichkeit der Minister, Beseitigung der Reste des Feudalwesens und der privilegirten Gerichtsstände, wegen Einführung einer volksthümlichen Kreis- oder Bezirksverwaltung und unabhängiger Stellung der Richter. Die Regierung ist zu allen Anordnungen bereit, welche eine gerechte Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten begründen, oder eine Fürsorge für Gewerbsamkeit und einfache Arbeit enthalten. Die Regierung theilt die Ueberzeugung, daß es zur innigeren Verbindung der deutschen Völker, zur Stärkung der nationalen Einheit und Kraft noch weiterer Einrichtungen bedarf. Die Regierung wird den Zeitpunkt, wo das große diesfallsige Bedürfniß mit Macht herantritt, nicht vorübergehen lassen, ohne mit andern Bundesstaaten darüber in Verkehr zu treten. Sie wird zu jedem Mittel, das den gedachten Zweck erreichen und das Vertrauen des deutschen Volkes auf seine Einrichtungen durch Benützung volksthümlicher Elemente bekräftigen kann, mit Freuden die Hand bieten. Die Regierung mißkennt nicht, daß die Mitglieder des Staatsministeriums des öffentlichen Vertrauens bedürfen, und sie wird auch hinsichtlich der Bundestagsgesandtschaft diesem Gesichtspunkt Rechnung tragen.

Mannheim, den 5ten März. Diesen Abend wurde die angekündigte Bürgerversammlung im großen Aulasaal zur Anhörung des Berichts unserer Vertreter gehalten. Stürmender Jubel der Versammlung, die alle Räume zum Erdrücken füllte, empfing die Volksmänner. Die Versammlung genehmigte ferner, folgende Anträge als ihren eigenen Willen der Kammer auszusprechen: 1) bis zur definitiven Constituirung durch ein Gesetz werden einstweilen die Bürger des Landes sich selbst bewaffnen. Ueber diese Sache wird zugleich eine Flugschrift vertheilt, die von einem ehemaligen Militair verfaßt, die Art der Bewaffnung, die Wahl der Anführer, die Vertheilungen der Abtheilungen im Lande, die Hauptquartiere — Constanz mit Donaueschingen, Freiburg mit Lörrach, Rastatt mit Offenburg und Mannheim mit Mosbach, angiebt, und die auf Verlesen ebenfalls von den Anwesenden ausdrücklich gebilligt wird. 2) Das deutsche Parlament soll sich möglichst bald versammeln. 3) Kein Mann soll im Staatsministerium und beim Bundestag sitzen, der nicht das volle Vertrauen des Volkes genießt. Die Namen Blittersdorf, Regenauer, Trefurt werden als warnende Beispiele einer reaktionairen, dem Volke verhaßten Politik, genannt. 4) Das Preßgesetz von 1831, ob provisorisch oder definitiv, wird als ungenügend erklärt, wenn auch seine polizeilichen Beschlagnahmen im Augenblick nicht zu befürchten sind, unbedingte Preßfreiheit verlangt. Die theilweise Anwendung des Strafgesetzes von 1845, „als eines legislativen Werkes, das in trüber Zeit erlassen", wird getadelt, und die Zurücknahme gefordert. 5) Auf Grohe's weiteren Vorschlag wird der Antrag auf die Erlassung einer Habeas-corpus-Akte, eines Schutzes für das Heiligthum des Hauses und der Person, beigefügt. — Auch diese Versammlung zeugte, wie ernst und fest die Bürger Mannheims von dem Willen, die Idee der gesetzlichen Freiheit zu realisiren, durchglüht sind.

Mannheim, den 5ten März. Heute ist bereits das Programm zur Errichtung einer Bürgerwehr der Stadt Mannheim erschienen.

Heidelberg, den 5ten März. Heute versammelten sich dahier 50 Mitglieder deutscher Ständekammern auf Einladung des greisen Itzstein. Schon gestern waren 8 Deputirte Württembergs, Römer an der Spitze, eingetroffen und von den im Harmonielokale versammelten Bürgern mit lebhaftem Zuruf und der Aufforderung, in dieser ernsten Zeit entschieden zu handeln, empfangen worden. Heute Mittags versammelte sich viel Volks, welches eine außerordentliche Theilnahme am Resultat der Berathungen zeigte, um so mehr, als man hörte, daß noch Meinungsverschiedenheit obwalte, was jedoch, da so eben eine gemeinsam unterzeichnete Proklamation zu Stande kömmt, nicht der Fall gewesen zu sein scheint. Eine zahlreiche Versammlung aus allen Classen beschloß nun die Absendung einer Deputation, um den fremden Deputirten ihre Ergebenheit auszudrücken. Dr. Lommel wurde zum Sprecher gewählt, lehnte aber diese Funktion ab, indem er hiefür einen jungen Schweizer, Namens Morel, vorschlug. Ein Zug von vielen Hunderten setzte sich gegen den badischen Hof in Bewegung, und harret in diesem Augenblicke auf die Publikation zweier Manifeste (das eine an das Volk, das andere an den Bundestag) so wie der Ankündigung eines in Frankfurt zusammentretenden deutschen Reichsparlaments, welches aus Urwahlen des Volks gebildet werden soll.

Stuttgart. Nach so eben aus Karlsruhe eingetroffenen Privatbriefen ist Oberst Hoffmann, Kommandant des 2. Infant.-Reg., zum badischen Kriegsminister ernannt worden. Er wird als höchst energische Persönlichkeit geschildert.

Kassel, den 6ten März. (Kasseler Z.) S. K. H. der Kurfürst haben den Staatsrath Scheffer auf sein Nachsuchen von der Stelle eines provisorischen Vorstandes des Ministeriums des Innern entbunden und dem von der Residenzstadt Kassel zum Ober-Bürgermeister gewählten Obergerichts-Anwalt Hartwig die landesherrliche Bestätigung ertheilt. Wie wir hören, ist Hr. Staatsrath Scheffer heute bereits von Kassel abgereist. — Sicherem Vernehmen nach ist den Deutsch-Katholiken freie Religions-Uebung gestattet worden. — Der Herr Regie-

Digitized by Google

rungs-Direktor Lotz zu Marburg ist zum Vorstande des Ministeriums des Innern und der Herr Regierungs-Direktor Moritz von Baumbach zu Rinteln zum Vorstande des Justiz-Ministeriums ernannt. — Die Stände-Versammlung wird sofort einberufen, um das Gesetz über Preßfreiheit zu berathen. — Um 12 Uhr Mittags. So eben begiebt sich der Stadtrath und die Deputation des Bürger-Ausschusses, den Vice-Bürgermeister Ober-Postmeister Nebelthau an der Spitze, ins Palais des Kurfürsten, um die beschlossenen Petitionen zu übergeben; gleichzeitig wurde die Petition vieler Bürger von Kassel durch die HH. Obergerichts-Anwalt Henkel, Seidler und Herbold überbracht. Der Friedrichsplatz ist voller Menschen. Vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten stationirt eine Abtheilung Bürgergarde zu Fuß und zu Pferd. Jubelruf begrüßt die Deputationen und empfängt dieselben wiederholt, als sie aus dem Palais zurückkommen und eine beruhigende Antwort des Landesherrn verkündigen; der tausendfache wiederholte Ruf: Es lebe der Kurfürst! widerhallt auf dem großen Platze unter beständigem Schwenken der Hüte. Die Antwort Sr. K. H. ward nachmals von dem Vice-Bürgermeister aus einem Fenster des Rathhauses dem zahlreich vor demselben versammelten Volke laut verlesen. (S. unten.) Die Verlesung wurde oftmals durch Akklamationen unterbrochen. Freiheit und Gesetz · Fortschritt und Treue werden beständig die Ehre des Hessenlandes sein. — Die Antwort des Kurfürsten auf die beiden Adressen lautet:

„Ich habe bereits vor dem Empfange Ihrer Eingabe die Einberufung der dermaligen Stände-Versammlung zu dem Zwecke der Berathung eines Preßgesetzes und anderer allgemeiner Landes-Angelegenheiten verordnet, und werde derselben Ihre Bitten und Anträge, soweit es zu deren Realisirung der Mitwirkung der Stände bedarf, zur Berathung vorlegen lassen, um die gesetzliche Feststellung auf verfassungsmäßigem Wege herbeizuführen. Zu diesem Zweck habe ich bereits andere Rathgeber in Mein Ministerium berufen. Ich wünsche, daß diese Maßregeln zum Wohle Meines Mir von Gott anvertrauten Volkes, welches stets zu fördern Meine Absicht war, führen mögen, insbesondere wird Meine landesväterliche Fürsorge dahin gerichtet sein, den Wohlstand Meiner lieben Residenz so viel es irgend möglich ist, zu heben. Sagen Sie dies Ihren Mitbürgern und wirken Sie dahin, daß Eintracht und gesetzliche Ordnung unserem Vaterlande gesichert bleiben."

Hanau, den 5ten März. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Wünsche unserer Petition von Seiten des Kurfürsten genehmigt seien und Alles verwirklicht werden solle, was das ganze Land wünsche. Diese Nachricht wird von einer sichern Hand bestätigt. Indessen wachen die Bürger hier und sind auf alle Eventualitäten gefaßt. Die Aufregung ist eben so groß, wie die Ordnungsliebe, welche alle beseelt · die Bürger sind entschieden und das Landvolk strömt in die Stadt und lebt in einer gleich edlen Begeisterung. Morgen ein Weiteres.

München, den 4ten März. In wenigen Stunden, von 10 Uhr gestern Morgen bis 3 Uhr Nachmittags, zählte die hiesige Adresse an 5000*) Unterschriften. Die Namen vieler Reichsräthe und der angesehensten Bürger der Stadt stehen oben an. Eine Deputation, aus Magistratsmitgliedern und Bürgern bestehend, Bürgermeister v. Steinsdorf an der Spitze, begaben sich Nachmittags 4 Uhr in die K. Residenz und übergaben dieselbe Sr. Majestät dem Könige. Der Monarch empfing die Deputation sehr gnädig und nahm die Adresse freundlichst entgegen. Die Königl. Antwort sollte noch gestern erfolgen. Se. Majestät berief sofort den Ministerrath, dessen Sitzung von 5 — 7 Uhr Abends dauerte. Noch am Abend erhielt der Magistrat eine Königl. Entschließung folgenden Inhalts:

„Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. In Erwägung, daß die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten durch die damalige Anwendung des Titl. I. § 44 Lit. c. der X. Verfassungs-Beilage eine von den ursprünglichen Wünschen der Wähler wesentlich abweichende Zusammensetzung erhalten hat, und in der Absicht, Unserem Lande einen neuen Beweis Unserer landesväterlichen Gesinnungen zu geben, verordnen Wir hiemit auf den Grund des Tit. VII § 23. der Verfassungs-Urkunde, was folgt: Art. I. Die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst. Art. II Die neuen Wahlen, nach Maaßgabe des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Anwendung des genannten Tit. I. § 44. Lit. c. der X. Verfassungs-Beilage, haben sogleich stattzufinden. Art. III. Die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten sind auf den 31. Mai dieses Jahres zusammenberufen, damit Wir mit den frei gewählten Vertretern Unseres treuen Volks dessen verfassungsgemäße Wünsche in herzliche Berathung nehmen können. München, den 3. März 1848. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Staatsrath; v. Beisler, Staatsrath; v. Heres, Staatsrath; von der Mark, Generalmajor; v. Voltz, Staatsrath."

Auch erschien Fürst Wallerstein auf dem Rathhaussaale, der Wachstube der Landwehr, und theilte die allerhöchste Entschließung mit. Diese ließ der Magistrat noch heute Vormittag durch Anschlag an den Straßenecken öffentlich bekannt machen. Es hat dieselbe einen großen Theil der Bevölkerung nicht zufrieden gestellt. Während sich Morgens 9 Uhr eine Bürgerdeputation zu den Ministerverwesern begab, versammelten sich um 10 Uhr wieder einige hundert Personen auf dem Rathhaussaale. Hier wurden nun die seltsamsten Wünsche laut; man gelangte aber zu keinem Resultate, da man erst die Zurückkunft der Deputation erwarten wollte. Um 1 Uhr Nachmittags wird daher die Versammlung wieder beginnen. Am meisten Unzufriedenheit erregt, daß die Stände erst am 31sten Mai, und nicht die bisherigen Kammern sogleich einberufen wurden; denn, sagte man, die Regierung wolle nur Zeit gewinnen. Viele meinten auch, der König hätte die Wünsche, die in der Adresse enthalten sind, sogleich genehmigen sollen; leider, daß Manche von den Bestimmungen unserer Verfassung nicht so viel Kenntniß haben, um zu wissen, daß viele der verlangten Verfügungen nicht von der Krone einseitig erlassen werden können. Es herrschte heute in Folge der unbefriedigten Stimmung über die Königl. Entschließung wieder viele Aufregung, so daß für den Abend abermals umfassende militairische Vorkehrungen getroffen werden müssen; es ist auch die gesammte Landwehr wieder commandirt worden. Noch heute Nachmittag soll eine zweite Adresse beschlossen werden. (Vergl. Nürnberg.) — Nach der Allg. Zeitung soll Fürst Wallerstein in dem Rathhaussaale dem anwesenden Bürgermilitair erklärt haben: daß die Krone bei den neuen Wahlen auf das nach §. 44. der Verfassung ihr zustehende Beurlaubungsrecht verzichte.

Augsburg, den 4ten März. Das hiesige Chevaulegers-Regiment König ist heute in Bereitschaft gehalten, um im Falle dessen Beorderung nach München nothwendig werden sollte, sogleich auf der Eisenbahn dahin befördert werden zu können. — Auch in Augsburg und Regensburg werden Adressen nach dem Muster der Nürnberger vorbereitet.

Nürnberg, den 5. März. (Nürnb. Kurier.) Reisende, welche heute Morgen von Augsburg hier eintrafen, berichten, daß gestern Nachmittag in München die ernstesten Ereignisse statt gefunden haben. Stimmen seien unter der Bürgerschaft laut geworden, welche erklärten, daß der für die Einberufung der Stände festgesetzte Termin zu fern sei und daß sie in diesem Zugeständnisse keine genügende Garantie erkennen könnten. Sofort seien die Bürger in Masse wieder vor den Palast gezogen, und einige derselben hätten sich zu dem Könige begeben, um Sr. Maj. deßfalls Vorstellungen zu machen und ihre Bedenklichkeiten unumwunden zu eröffnen. Se. Maj. habe dies mit entschiedener Mißbilligung aufgenommen und erklärt, nachdem man in sein gegebenes Wort Zweifel zu setzen gewagt, nehme er seine Verheißungen zurück, sich vorbehaltend sofort über das zu Gewährende aus eigener Entschließung zu verfügen. Diese Nachricht habe die Einwohnerschaft in maaßlose Aufregung versetzt. Alles habe zu den Waffen gegriffen, das Zeughaus sei gestürmt worden und die Stadt habe nur Einen Anblick dargeboten: den der allgemeinsten Bewaffnung. Vor der Residenz seien Kanonen aufgepflanzt worden. Massen von Landbewohnern strömten nach München. Sofort (4 Uhr Nachmittags) sei eine Lokomotive als Kurier nach Augsburg gesandt worden, welche den Befehl überbracht habe, das dort garnisonirende Chevaulegers-Regiment sei binnen einer Viertelstunde auf der Eisenbahn nach München zu schaffen. Auch aus andern, München zunächst gelegenen Garnisonen sei Militair requirirt worden. Bei Abgang der Lokomotive habe man bereits feuern hören. Das Augsburger Regiment sei sofort nach München geschafft worden und, als der Zug nach Donauwörth abging,

*) Nach der Allg. Ztg. 10,000, nach der Münch. pol. Ztg. 14,000. (?)

Digitized by Google

bereits unterwegs gewesen. — Mit dem Zuge von Augsburg nach Donauwörth ist ein Kurier nach Würzburg abgegangen *).

Wien, den 6ten März. Um die Gerüchte wegen des Standes der Nationalbank niederzuschlagen, publizirt der Bankgouverneur Baron v. Lederer heute den Status derselben vom 29. v. Monats. Darnach betrugen die Aktiva 246,425,432 Fl., die Passiva bestanden in einem Banknotenumlauf von 214,146,440 Fl., in dem Saldo der laufenden Rechnungen mit 1,906,391 und in dem Bankfond durch die ursprünglichen Aktien mit 30,372,600 Fl. Die Totalsumme stimmt genau mit jener der Aktiva überein.

Schweiz.

Neuenburg, den 2ten März. An die Stelle des eingegangenen Constitutionel Neufchatellois erscheint heute eine Zeitung mit dem verändertem Titel: La Réforme, Gazette de Neuchatel et Valangin en Suisse. Der Präsident des Staatsraths, Hr. v. Chambrier, zeigt unterm 1sten März darin an, daß er dem Vorort den Aufstand gemeldet und die Absendung eidgenössischer Commissäre verlangt habe, um der Autorität Achtung zu verschaffen. Gleich hinter dieser Bekanntmachung folgt eine der provisorischen Regierung an die Soldaten und Bürger, worin ersteren für ihre Energie gedankt wird, und die letzteren benachrichtigt werden, daß eine Volksversammlung sofort zusammenberufen werden soll.

Bern, den 3ten März. Gestern Abend langten Couriere von Neuenburg an, durch welche die neugewählte provisorische Regierung ihrer Constituirung dem Vororte anzeigt, sie besteht aus den Herren Präsident Alexis Marie Piaget, Advokat, Louis Brandt-Stauffer, L. Eduard Montandon, v. Travers, Georg Du Bois, Dr. med. Heinrich Grandjean, von Locle, Erhard Borel und Louis Sandoz-Mortier. Sofort versammelte sich der Vorort und noch Abends ging die Weisung an die in Neuenburg befindlichen eidgenössischen Commissaire ab, sofort mit der neuen Regierung in offiziellen Verkehr zu treten. Heute morgen verkündete Kanonendonner von der Höhe des Café du Mont herab, daß Neuenburg nunmehr der Eidgenossenschaft ganz angehört. Eben angelangte Briefe aus Neuenburg melden, daß vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche. Die Bevölkerung trägt die eidgenössische Armbinde. Die preußischen Wappen wurden abgenommen. — Die Tagsatzung wird wieder einberufen. — Der Vorort hat sich durch die Berichte über die Exeesse im Elsaß veranlaßt gesehen, zu den wegen Neuenburg aufgebotenen zwei Bataillonen noch ein drittes Bataillon aufzubieten, um die Grenzen von Neuenburg, Bern, Waadt und Basel zu besetzen und zugleich ein Circular an alle Grenzkantone zu erlassen, worin er sie einladet, den flüchtigen Juden immerhin das Asilrecht zu gewähren, jedoch dieselben möglichst nach dem Innern zu verlegen. Von diesen Maaßnahmen giebt der Vorort dem Geschäftsträger in Paris zu Handen der französischen Regierung Kenntniß. — Der Vorort hat sowohl die Verhandlungen wegen Neuenburg, als die Schreiben des Herrn Lamartine und die Anzeige der Entlassung des Herrn Bois-le-Comte sämmtlichen Ständen mitgetheilt. — Der Vorort hat Hrn. Dellev als Interims-Geschäftsträger bei der französischen Republik förmlich accredirt. — Der Sekretair der französischen Gesandtschaft, Graf Reinhard, gab heute dem Bundespräsidenten in einer Audienz die Erklärung ab, daß Graf Bois-le-Comte seine Mission, die er als eine höchst persönliche, vom Könige erhaltene ansehe, als beendigt betrachte. Er, Reinhard, gebe den Ereignissen in Frankreich seine volle Zustimmung, und werde daher für einstweilen die Geschäftsträgerstelle für Frankreich vertreten. — Das Journal Concordia ist am 29sten Februar von Mailand allhier mit einem schwarzen Rande und mit den Worten angelangt: Milano in lutto. (Mailand im Kampfe **).

*) Obige Nachrichten bedürfen noch der Bestätigung. Red.

**) Wir wiederholen diese Nachricht, um hinzufügen zu können, daß obgleich direkte Blätter aus Mailand seit einigen Tagen in Berlin nicht eingetroffen sind, und die zuletzt angekommenen nicht weiter als bis zum 27sten v. M. reichen, doch ein Handelsschreiben in der Leipziger Zeitung ein neueres Datum aus Mailand, das vom 1sten d. trägt. Dasselbe meldet: „Hier ist's ruhig", scheint aber freilich an eine lange Fortdauer dieses Zustandes nicht zu glauben. Red.

Bern, den 4ten März. (Deutsche Z.) Die provisorische Regierung von Neuenburg hat eine Proklamation erlassen, worin sie ihren Mitbürgern die Uebergabe der Stadt Neuenburg durch den Stadtrath meldet und die Verhaftung des Stadtraths anzeigt, dessen Mitglieder in die Gemächer des Schlosses geführt worden sind, wo sie mit Schonung behandelt werden. Der Kanton ist als Republik proklamirt. Alles durch das Volk und für das Volk. Alle Bürger, die von der abgetretenen Regierung verfolgt waren, sind in ihre Rechte wieder eingesetzt und alle gegen sie verhängten Verfolgungen für politische Vergehen sind für null und nichtig erklärt. Die gesetzgebende Behörde ist aufgelöst; das Volk wird sich als Nationalversammlung constituiren, um zur Aufstellung der Verfassung zu schreiten. Diese Verfassung wird auf die breiteste freisinnige Grundlage gebaut werden, bestimmt zur Wiedergeburt des Landes und zur engeren Verknüpfung der eidgen. Bande durch Gegenseitigkeit im Genuß politischer Rechte und freier Niederlassung. Alle Stellen sind provisorisch erklärt. Es werden gehörige Maaßregeln genommen werden, um den bürgerlichen und militairischen Rechtsgeschäften so schnell als möglich ihren Fortgang zu sichern. Die Justiz wird fortan im Namen der Republik verwaltet werden. — Die Mitglieder der alten Regierung erklärten in einer Proklamation vom 1. März, daß sie nur der Gewalt wichen, die Rechte des Fürsten von Neuenburg verwahrten und die Intervention der Eidgenossenschaft anriefen. Kanzler Favarger ist nach Berlin*) geeilt, wahrscheinlich um preußische Intervention nachzusuchen. Auch Polizeiminister de Pury ist verhaftet.

*) Ist bereits hier eingetroffen. Red.

Belgien.

Brüssel, den 5ten März.

Die Repräsentantenkammer hat gestern zunächst den Gesetzentwurf über den gesetzlichen Cours fremder Münzen im Lande, dann, mit Stimmeneinheit, den Gesetzentwurf über die Herabsetzung des Wahlcensus, gleichförmig für das ganze Land auf das gesetzliche Minimum, angenommen. Die Regierung hat außerdem, wie die Indépendance, ohne Zweifel aus guter Quelle, versichert, der Kommission für die politischen Gesetze einen Gesetzentwurf zu einer Parlamentsreform auf sehr breiten Grundlagen vorgelegt.

— Eine Königl. Ordonnanz dehnt die durch Beschluß vom 7ten November v. J. für Handwerker und Feldarbeiter geschaffene Auszeichnungs-Medaille zugleich auch auf die Ackerbau-Arbeiter aus.

— Die in Brüssel wohnenden Franzosen haben in einer gestern gehaltenen Versammlung eine Glückwunsch-Adresse an die provisorische Regierung der Republik aufgesetzt und eine eigene Deputation wird dieselbe nach Paris bringen. Es ist bezeichnend, daß dieser Deputation ein Arbeiter beigegeben ist.

— Von dem Zutrauen zu der Regierung zeigt der Umstand, daß bei der Brüsseler Sparkasse sich Niemand meldet, um Einlagen zurückzufordern. In den ersten zwei Tagen der Bestürzung waren bei den Banken große Massen von Scheinen gegen Baarschaft ausgewechselt worden — auch diese Nachfrage hat bei den betreffenden Anstalten aufgehört. Es war aus Frankreich eine bedeutende Sendung an Geld bei der belgischen Bank angekommen.

Frankreich.

Paris, den 4ten März.

Die provisorische Regierung erläßt so eben das nachstehende wichtige Dekret: „Die Republik, indem sie die Rechte Aller sichert, ist gleichzeitig berufen, den Interessen Aller zu dienen. Der erste Gedanke der provisorischen Regierung war darauf gerichtet, die dringenden Leiden derjenigen Bürger zu stillen, die den Kampf in den Straßen bestanden. Die Verwundeten erhielten Unterstützung, die Büreau's aller Staatsverwaltungs-Zweige sind wieder thätig und die Errichtung von National-Handwerksstätten liefert in diesem Augenblick schon über zehntausend Arbeitern Beschäftigung. Während wir auf diese Weise den Bedürfnissen des Augenblicks abhalfen, prüft die permanente Regierungs-Commission die Mittel zur Lösung der größten industriellen Probleme für die Zukunft.

Digitized by Google

Dank diesen ersten Maaßregeln ist zwar der Friede in den Straßen hergestellt; aber der Ausbruch einer so starken Bewegung läßt noch eine gewisse Erschütterung in den Gemüthern wie in den Interessen zurück. Der Kleinhandel, der Bank so schwer zugänglich, muß sich von jetzt an der Vortheile des Kredits ebenfalls erfreuen. Die provisorische Regierung geht daher damit um, ihm nächstens ein Disconto-Comtoir zu eröffnen. — Die Presse, das mächtige Werkzeug der Civilisation und der Freiheit, deren Stimme alle Bürger um die Republik vereinen soll, konnte nicht weniger Gegenstand der Fürsorge der provisorischen Regierung sein. Entschlossen zwar, alle bisherigen Steuern und Abgaben beizubehalten, um alle eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen und dem Staatsdienste zu genügen, betrachtet jedoch die provisorische Regierung eine gewöhnliche fiskalische Einnahme keineswegs als eine ihrem Grundwesen nach politische Taxe. So darf der Stempel für periodische Schriften, die im Augenblick der allgemeinen Wahlen den Austausch aller Gefühle, Ideen und Meinungen so sehr fördern, nicht länger beibehalten werden. Die vollste Diskussionsfreiheit ist das unerläßlichste Erforderniß für jede freie, aufrichtige Wahl. Indem somit die provisorische Regierung die dringendsten Bedürfnisse im Auge hat, beschließt sie folgende Maaßregeln: Art. 1. Der Finanzminister ist auf Grund seiner Erläuterungen ermächtigt, die halbjährigen Staatsschulden-Zinsen in Paris vom 6., in den Departements vom 15. März an zu zahlen, obwohl sie erst am 22. März fällig sind. Art. 2. Ein Diskonto-Comtoir ist unter der Benennung „Dotation des Kleinhandels" zu errichten. Art. 3. Der Stempel von periodischen Schriften ist aufgehoben. — Mitbürger! Die provisorische Regierung hegt zu dem Patriotismus aller Steuerpflichtigen volles Vertrauen. Die Schwierigkeiten der Gegenwart flößen ihr keine Furcht ein. Frankreich, das aufgeklärte Frankreich, ist, wenn es einig, die reichste und stärkste der Nationen. Die Republik wird, um Großes auszuführen, nicht der Geldmassen bedürfen, welche die Monarchie verbrauchte, um Nichtswürdige zu machen. Aber ihre Thätigkeit bedingt die Thätigkeit Aller. Jeder muß nach Maaßgabe seiner Kräfte dem Vaterlande dienen. Wir verlangen gegenwärtig von den Steuerpflichtigen, daß sie ihre Abgaben auf 1 Jahr im Voraus zahlen, um die provisorische Regierung in den Stand zu setzen, alle Leiden zu lindern, allen Erwerb wieder zu beleben und die Vortheile des Kredits auf Alle auszudehnen, deren Arbeit den öffentlichen Reichthum steigert. Mitbürger! Ihr könnt auf die unbeugsame Hingebung der provisorischen Regierung zählen; gestattet ihr den Stolz zu glauben, daß sie auch auf Euch zählen kann." — In Folge dieses Dekrets hat der Finanzminister bereits die die Zinszahlung betreffende Bekanntmachung erlassen. — Eine fernere Verfügung des Finanzministers bestimmt die Zinsen für die Schatzscheine von heute an in der Art, daß die auf 3 — 5 Monat laufenden Bons mit 4%, die auf 6 Monat mit 5 pCt jährlich verzinst werden.

— Eine der ersten Maßregeln, welche Hr. Arago getroffen haben soll, nachdem er Besitz vom Marineministerium genommen, soll die Ausfertigung einer großen Zahl von Kaperbriefen gewesen sein, um für die Eventualität eines Krieges mit dem Auslande Kaperschiffe aussenden zu können.

— Die Anmeldungen zum Eintritt in die mobile Nationalgarde häufen sich so, daß die Mannschaft bereits überzählig ist und eine Auswahl getroffen werden muß. Die Stärke der 24 Bataillone wird in runder Summe 26,000 Mann betragen und es haben sich bereits 31,000 gemeldet.

— Der bekannte Seemaler Gudin ist von Hrn. von Lamartine mit einer besondern Mission bei der englischen Regierung nach London abgesandt.

— Der Redakteur der Réforme, auch Mitglied der provisorischen Regierung, Hr. Flocon, ist zum Unter-Staatssekretair im Ministerium des Innern ernannt. Wie es heißt, wird er es sein, der die allgemeinen Wahlen zu besorgen hat.

— Der Erzbischof von Paris hat den Pater Lacordaire zu seinem General-Vikar ernannt.

— Aus sämmtlichen Departements sind genaue Bevölkerungslisten eingefordert, um als Grundlagen für das neue Wahlsystem benutzt zu werden. Es heißt bestimmt, daß die Wahlen vom 1sten bis 10. April stattfinden sollen.

— Die Prud'hommes von Paris haben begonnen, eine deutsche Einrichtung nachzuahmen; sie haben es übernommen, den unbeschäftigten Arbeitern Arbeit nachzuweisen, und fordern demgemäß Arbeitsuchende und Arbeitbedürftige auf, sich an sie zu wenden.

— Eine so eben (3½ Uhr Nachm.) angeschlagene Verordnung des Polizei-Präfekten Caussidière befiehlt allen Kleiderhändlern, Waffenschmieden u. s. w., Uniformen, Equipirungs-Gegenstände und Waffen nicht anders zu kaufen und zu verkaufen, als in dem sie den Kauf und Verkauf in ein eigenes Register mit Angabe des Namens und der Adresse des Käufers oder Verkäufers eintragen und die Zahlung nur in dessen Wohnung leisten oder erhalten.

— Nachträglich müssen auch aus der Flotte die Erinnerungen an das Königthum verschwinden. Das Linienschiff „Die Krone" in Toulon heißt künftig „Die Barrikade"; die in Lorient im Bau begriffene Fregatte, die „Herzogin von Orleans," wird der „Sieg" genannt; die Fregatte „die Charte" im Hafen von Brest wird zur „Constitution"; die Yacht „die Königin Amalie" zum „Pariser"; die Dampfkorvette „Graf von Eu" endlich zum „Patrioten".

— In der Wuth, Alles neu zu gestalten, hat man es auch bereits auf die Uniformen abgesehen. Alle Amtstracht, außer der Militair-Uniform, soll abgeschafft und bloß der schwarze Frack mit dreifarbiger Schärpe geduldet werden; die Uniform soll ganz einfach sein.

— Eine Deputation der polnischen demokratischen Gesellschaft hat gestern der provisorischen Regierung ihre Anerkennung ausgesprochen, und deren Unterstützung zur Anerkennung Polens verlangt. Hr. Marrast erwiderte, daß die Sache Polens die ganze Theilnahme der provisorischen Regierung errege, und drückte die Hoffnung aus, daß dieses Land dereinst wieder seine Stelle unter den Staaten Europa's einnehmen werde.

— Gestern Abend haben eine Anzahl in Paris wohnender Deutscher eine republikanische Gesellschaft gebildet; zum Vorstand der Gesellschaft ist der Dichter Herwegh gewählt. Morgen wird eine Adresse an die Regierung der Republik berathen werden. Unter den thätigeren Mitgliedern bemerkt man namentlich Bornstedt und Weerth.

— Morgen Sonntag den 5. zu Mittag findet im Saale Valentino die zweite Versammlung der in Paris lebenden Deutschen statt, um eine Adresse an die provisorische Regierung zu berathen, in der die Deutschen im Namen aller ihrer Landsleute die Sympathien des deutschen Volkes für die französische Nation, ihre glorreiche Revolution und dem Wunsch, daß beide Länder stets im Frieden und Freundschaft mit einander harmoniren sollen, ausdrücken wollen. Georg Herwegh wird den Vorsitz führen.

— Die hier lebenden Engländer haben eine Adresse an die provisorische Regierung von Frankreich und an die Bürger von Paris gerichtet, in der sie ihren Dank für den Schutz aussprechen, welchen sie als Fremde in den Tagen des Kampfes genossen haben. Die Adresse liegt zur Unterzeichnung in Gal. Mess. Büreau aus. — Englische und amerikanische Fremde in Paris haben auch für die Verwundeten reichlich beigesteuert. In den nächsten Tagen wird Gal. Mess. die Liste publiciren.

— Alle Künstler, Maler, Musiker, Bildhauer, Schriftsteller, Sänger und Schauspieler von Paris haben vorgestern eine Versammlung im Saale Valentino gehalten, um ihre Interessen zu besprechen. Die Sitzung war sehr stürmisch und man konnte zu keinen Beschlüssen kommen, da die Mehrheit der Versammlung vor Allem die Ausstoßung von Alexander Dumas verlangte, dem man seinen Servilismus unter der vorigen Regierung, sein Lächerlichmachen der Revolution von 1789 in seinen Stücken und Romanen und nun seinen gemachten und geheuchelten Republikanismus und seine schnöde Undankbarkeit gegen seine früheren Beschützer und Wohlthäter, die ex-königliche Familie, in den energischsten Ausdrücken verwarf. Er wollte durchaus nicht weichen, und als er es wiederholt versuchte, die aufgeregte Versammlung anzureden, soll es zu Thätlichkeiten gekommen sein. Das provisorische Bureau hob in Mitte des größten Tumultes die Sitzung auf. — Alex. Dumas wird große Mühe haben, sich zu rehabilitiren; die Zeit der Chamäleons ist vorüber.

— Gal. Mess. meldet: Hr. Ingres ward zum Präsidenten, Hr. Paul de la Roche zum Vicepräsidenten ernannt. Der Zweck war, die besten Mittel und Wege einzuschlagen, um ihre Rechte zu ordnen, wozu fünf Comités eingesetzt wurden, welche ein Central-Comité ernennen sollen.

— Jules Janin, von dem die Journale erzählten, er sei auf das Stadthaus gekommen, um der provisorischen Regierung seine Dienste anzubieten, findet es für nöthig, die Angabe für unwahr zu erklären. Wir brauchen wohl nicht erst zu bemerken, daß Jules Janin einer der größten Schmeichler und Lobredner der gefallenen Dynastie war.

— Im Marine-Ministerium hat gestern eine Versammlung von General-Offizieren der Marine stattgefunden, um ihre Ansicht auszusprechen über die Stimmung der Flotte in Bezug auf den Prinzen von Joinville. Es verlautet über diese Conferenz nur so viel, daß alle Anwesenden die große Popularität des Prinzen in der Marine anerkannt, gleichwohl aber die Ueberzeugung ausgesprochen haben sollen, daß die gesammte Flotte sich sofort der Republik anschließen werde. Morgen hofft man im Marine-Ministerium Nachrichten aus Algier zu erhalten.

Der neue Marineminister soll an den Prinzen v. Joinville ein würdevoll abgefaßtes Schreiben gerichtet haben, um ihn zu veranlassen, daß er den Folgen der Revolution sich füge und friedlich zu seiner Familie abreise.

— Die Dampf-Corvette Divan ist von Toulon nach Algier abgegangen, sie ist zur Verfügung der Exprinzen Joinville und Au-

Zwei Beilagen.

male gestellt, die sich auf selbe mit ihren Familien einschiffen und nach einem beliebigen Bestimmungsorte begeben konnen.

— Es heißt, daß das Minister-Konseil der Republik werde hinfort aus 14 Mitgliedern, mit einem Gehalt von 25,000 Fr. für Jeden bestehen. Diese Ministerien wären die der Finanzen, der Auswärtigen, des Kriegs, der Marine, der öffentlichen Arbeiten, des Justiz, des Kultus, des Innern, der Post, der schönen Künste, des Fortschritts, des Ackerbaues, der Kolonieen und von Algerien.

— Die provisorische Uniform der mobilen Nationalgarde besteht in blauen Blousen, rothen Schärpen um den Hals und um den Leib und blauen Tuchkappen mit rothen Streifen. Die Leute sehen sehr gut aus und thun den Dienst, als ob sie schon alte Soldaten wären. Ihr Organisateur ist der sehr populäre General Duvivier.

— Der Minister des Innern hat den Direktor des National-Museums im Louvre beauftragt, die Ausstellung für 1848 binnen 14 Tagen zu eröffnen. Alle eingesandten Kunstwerke sollen diesesmal zugelassen werden.

— Die Citoyenne Prinzessin Lieven, die alte Freundin des Hrn. Guizot, soll sich, wie man versichert, der Republik unterworfen haben.

— Die Asche Garnier-Pagès des Jüngeren und Cavaignac's soll neben der A. Carrel's im Pantheon beigesetzt werden.

— Die Maaßregeln der pariser Polizei hatte die Missethäter aus Paris nach der Umgegend vertrieben, wo sie bekanntlich ihre Gegenwart durch Plündern und Brandstiftung bezeichneten. Auch dort hat die Polizei sie jetzt erreicht. Täglich werden ganze Banden verhaftet, welche aus lauter entlassenen Sträflingen zusammengesetzt sind.

— Die Brüder der christlichen Lehre zu Toulouse haben, durch feindliche Kundgebungen des Volkes erschreckt, am 26. Februar Abends die Stadt verlassen.

— Die Circulation auf der Nordbahn ist seit drei Tagen wieder vollständig im Gange und die Convois gehen so oft und so regelmäßig wie früher ab.

— Es scheint, daß Ludwig Philipp es nicht verschmähte, auf seine Lieferanten zu spekuliren. Dieselben haben an Hrn. Marrast eine Denkschrift eingereicht, um die Zahlung ihrer Rechnungen für Arbeiten zu verlangen, welche seit langer Zeit an die Civilliste geliefert wurden und sich auf ungeheure Summen belaufen.

— Das Benehmen des diplomatischen Corps in Paris ist sehr gut; alle Gesandten ermahnen ihre Landsleute, die sich bei ihnen Raths erholen, ruhig in Paris zu bleiben und nicht durch eine übereilte Abreise ihre Interessen zu gefährden oder ihre Geschäfte zu vernachlässigen. Nur der österreichische Gesandte Graf Appony bringt darauf, daß alle Oesterreicher augenblicklich abreisen. „Ich wünsche," sagte er zu einem Wiener Banquier, „daß in 14 Tagen kein österreichischer Unterthan mehr in Frankreich ist." — Ein Wunsch, der schwerlich in Erfüllung gehen wird.

— Der Tod des Deputirten Hrn. Jollivet wird jetzt von einem Augenzeugen folgendermaaßen erzählt. Es ist dies Hr. Calviere, Sohn des Ex-Pairs von Frankreich, der gleichzeitig verwundet wurde. Er und Hr. Jollivet hatten eben einen unglücklichen Nationalgardisten vor der Wuth des Volkes gerettet, als sie die Ladung einer ganzen Compagnie der Linie empfingen, welche am Thore des Pont-Tournant stand, und sich vom Volk angegriffen glaubte. Hr. Jollivet blieb auf der Stelle todt, Hr. Calviere erhielt eine Kugel in den Arm, zwei in die Schenkel. Er ist jetzt außer Gefahr. So erklärt sich auch, wie der Körper des Hrn. Jollivet sogleich von dem Linienposten in den Tuileriengarten verscharrt werden konnte.

— Herr Lambert, der im Hofhalte Louis Philipps angestellt und zugleich Oberstlieutenant der 3ten Legion der Nationalgarde war, hatte am 25sten sogleich seine Entlassung gegeben und war als einfacher Nationalgardist in seine Legion getreten. Gestern Abend hat er sich in einem Anfalle von Schwermuth erschossen. Alles bedauert ihn, denn er war ein wirklich braver Mann. Uebermorgen findet sein Leichenbegängniß statt, dem die ganze 3te Legion beiwohnen wird.

— Der Minister des Innern zeigt an, daß ihm täglich eine Menge anonymer Denunciationen zukommen, er erklärt hierauf daß jeder Brief, der nicht Name und Adresse des Briefstellers enthält, augenblicklich ungelesen verbrannt wird.

— Die Beitritts-Erklärungen dauern fort; Marschall Gerard und eine Unzahl von Generalen haben deren eingeschickt. Von Seite der Armee findet man dies ganz natürlich, aber es erweckt allenthalben die lebhafteste Indignation, daß Gerichts- und Verwaltungs-Beamte und gerade die Höchststehenden die 18 Jahre lang die servilsten Diener des gestürzten Systems waren, ihren Beitritt zu der neuen Ordnung der Dinge erklären, bloß um ihre Stellen zu behalten. Die Gerichtspräsidenten Seguier, De Belleyme und Andere, an deren schwülstige und kriechende Neujahrs-Anreden an den Ex-König man sich nur mit Widerwillen erinnert, hört man jetzt die Republik bis in den Himmel erheben und die gefallene Gewalt schmähen. Die Minister Louis Philipps werden mit Steckbriefen verfolgt, und ihre Mitschuldigen und Stützen sollen auf ihren hohen Posten im Besitze einträglicher Gehalte, die das Volk mit seinem Schweiße bezahlen muß, bleiben. Das wäre die größte Ungerechtigkeit und die Macht der öffentlichen Meinung wird hier bald Ordnung machen.

— Der Kampf um die Stellen beschäftigt alle Journale. Man sieht schon, in wie hohem Grade der Eigennutz sich in die politischen Angelegenheiten mischt. Den ehemaligen Anhängern des Königthums wird die äußerste Schamlosigkeit vorgeworfen, in ihrer Gier nach Stellen; die meisten wollen sich wohl nur in den ihrigen erhalten. Die Reforme warnt fortdauernd vor diesen falschen Brüdern. — Die Presse hat einen Artikel in sieben Columnen! Auch er beschäftigt sich zum Theil mit den Stellen. Die Presse tadelt viele Maaßregeln der Regierung sehr freimüthig. Sie wirft ihr vor, daß sie die Hauptsachen, das Manifest an Europa und den Aufruf an die Nation verabsäume, und sich mit Nebendingen, der Stellenbesetzung beschäftige. An diese hätte gar nicht gerührt werden sollen, damit man sehe, daß nicht Personen und Ehrgeiz, sondern ein Prinzip gesiegt habe. Die vorige Regierung sei unter dem Gewicht einer schweren Phrase gefallen, „der Revolution der Verachtung!" Wehe uns, wenn die jetzige Regierung unter dem Druck einer andern, schon in Umlauf gesetzten Phrase fiele, „die Revolution des Lächerlichen" — Organisirt statt zu desorganisiren! Usurpirt nicht Stellen, sondern verdient sie. Erschafft Euch Rechte und Titel, welche Euch Glanz geben; doch schafft nicht diejenigen ab, die die Geschichte geheiligt, welche Napoleon in den Tagen die auf seine großen Siege folgten, unterzeichnet hat.

— Emil Girardin entwickelt heute in seiner Presse die Grundzüge einer neuen Staatsverwaltung; wir bemerken darunter sehr praktische Ideen, namentlich in Hinsicht der Criminal-Justiz. Girardin will, daß alle Gefängnisse als Pflanzschulen des Verbrechens abgeschafft werden, und daß das Criminalgesetzbuch nur zwei Strafen enthalte: 1) Geldentschädigung für alle an Personen oder Eigenthum verübten Verletzungen, für deren Zahlung der Verurtheilte, im Falle er unvermögend ist seine Familie, falls diese insolvent ist die Gemeinde und in letzter Instanz der Staat verantwortlich sind, und 2) Verbannung aus der Republik, auf Zeit oder lebenslänglich. Eine radikale Reform des Criminal-Gesetzbuches wird jedenfalls stattfinden.

— Die Wechsel-Agenten haben nach langen Debatten und Hin- und Herschwanken endlich den Compensations-Cours für den Monatschluß festgesetzt und zwar mit 72. Durch diesen Cours werden alle betheiligten Partheien ihre Differenzen ausgleichen können, ohne daß zu große Verluste entstehen.

— Hr. Firmin Didot widerlegt es, daß die Arbeiter einer Papiermühle zu Anet den König Ludwig Philipp auf seiner Flucht hätten anhalten wollen. „Da uns dieses Etablissement gehört, erklären wir, daß die Arbeiter dasselbe gar nicht verlassen haben; sie haben wie wir selbst die Pflicht erkannt, das Unglück zu ehren."

— Während der Kampftage wurde der Zoll auf den Pariser Brücken nicht bezahlt. Doch da das Gerücht sagt, er solle wieder eingeführt werden, haben eine Menge Bürger des 9ten Arrondissements eine Petition dagegen eingereicht.

— (Privatmittheilung.) Die Regierung steckt eingeklemmt zwischen zwei gewaltigen Forderungen. Die erste ist die der Arbeiter, um Arbeit und reichlicheren Verdienst, die zweite ist, das prompte Herstellen des Staats-Credits. Um beide Forderungen drehte sich bisher allein die Politik der provisorischen Regierung. Der ersten Forderung zu genügen war ihre nächste Pflicht, denn dieselben Hände, welche die Barrikaden errichtet, schreien um Brot und Verdienst. Einen Theil derselben hat sie daher enrollirt, nährt, kleidet ihn, einen andern Theil beschäftigt sie direkt an Eisenbahn- und andern Bauten, und den größten Theil derselben fertigt sie mit der Herabsetzung der Arbeitszeit ab, oder beschwichtigt ihn durch die versprochene Million und die Herstellung einer Civil-Invaliden-Anstalt. Das Alles that die Regierung für die Arbeiter. Was that sie für den Kredit? für die reiche Klasse?

1) stellte sie die Ordnung auf den Straßen wieder her; das Pflaster ward restaurirt, wer Zutrauen zu der Republik hat, der kann handeln, fabriziren und Geldgeschäfte machen wie er will, es steht ihm kein materielles Hinderniß im Wege.

2) Zur Beruhigung derer, welchen das Zutrauen noch fehlt, ließ sie wiederholt erklären, sie würde alle Verpflichtungen der alten Regierung erfüllen.

3) Sie hat noch kein Wort von der Reduktion der 5pCt. fallen lassen, obgleich sie dieser Maaßregel nicht ausweichen kann.

4) Sie bezahlt die Rente der 5-, 4½- und 4pCt. Staatspapiere fast 14 Tage vor ihrer Verfallzeit.

5) Sie schließt die Börse, damit der erste Schrecken vorüber gehe und durch das Spiel der Agiotage bei anerkannt enorm gesunkenen Coursen, das Vermögen der Privaten nicht plötzlich in andere Hände übergehe.

Man muß gestehen, in so kurzer Zeit ist sehr viel für beide Forderungen geschehen. Die Course die bis auf 30 für die 3pCt. und bis auf 60 für die 5pCt. gefallen waren, gehen bereits wieder in die Höhe, und die morgen wieder geöffnete Börse könnte leicht dem Compensationscours bis auf einige Franken nahe kommen. Die Arbeiter die während der 3 ersten Tage fortwährend tumultuarisch auf den Straßen herumzogen, sind an ihre Arbeit zurückgekehrt.

— Als General Courtais gestern die Wachen der Nationalgarde inspicirte, begegnete ihm folgender, ergreifender Vorfall. Er sah eine Schildwacht, die nur mit dem Säbel schilderte, ohne Gewehr. „Haben Sie kein Gewehr?“ fragte er. „Nein! Und ich werde auch nie mehr eins in die Hand nehmen, denn ich habe nur einen Arm!“ — „Wo haben Sie den andern Arm verloren“ fragte der General. „Sie sollten das wissen“ lautete die Antwort, „denn wir waren beisammen, bei Leipzig!“ Da schloß der General plötzlich die Schildwacht ans Herz, denn er hatte seinen alten Kameraden, den General Baraguay d'Hilliers erkannt.

— Nachdem Hr. von Lamartine mit seiner Ode auf die Revolution noch nicht fertig geworden, hat sich jetzt ein Trupp Arbeiter zu Victor Hugo begeben, um eine solche Ode zu erhalten. Der berühmte Dichter hat ihnen erklärt, sobald er inspirirt genug sein werde, um ein des erhabenen Ereignisses würdiges Werk zu liefern, werde er nicht ermangeln, dem patriotischen Begehren der Bürger-Arbeiter zu entsprechen.

— Das Kokettiren der neugeschaffenen Republik mit dem „Citoyen“ veranlaßt den Corsaire zu folgenden treffenden Bemerkungen: „Die Titel sind abgeschafft. Es waren nur Worte. Man führt par ordre die Anrede „Citoyen“ wieder ein. Worte, nichts als Worte! Wir hatten keine Titel und haben dergleichen nie verlangt. Aber wir verlangen die Freiheit. „Monsieur“ zu sagen, wo wir Lust dazu haben, und diese Freiheit werden wir uns nehmen. Es war unter der Monarchie nicht verboten, in einer Ansprache an eine Versammlung die Anwesenden „Citoyens“ zu nennen; warum sollte die Regierung die Anrede „Messieurs“ verbieten?

— (Privatschreiben) Abends 4 Uhr. Wir haben vor Postschluß nur noch eine halbe Stunde und sollen einen Zug beschreiben, der von der Madelainkirche ausgeht und an der Julisäule ankömmt, ohne daß die letzten Schwadronen Kavallerie sich noch in Bewegung setzten, einen Zug der etwa 2 Stunden braucht, um an uns vorbeizudefiliren, — den größten Leichenzug, selbst den des Kaisers nicht ausgenommen, den man noch jemals sah. Die Aufgabe ist nicht zu lösen. — Voran eine kleine Armee Nationalgarde, Linie und ein Theil der neuuniformirten mobilen Nationalgarde. Sodann unzählige Menschen mit Lorbeer und Immortellen geschmückt. Dann die Leichenwagen mit dreifarbigen Fahnen — wieder Legionen von Nationalgarden, die Schulen, die Generäle der Armee, der Stab der Nationalgarde, die Räthe am Kassationshofe in ihren Scharlachroben, die Akademie, die Polen, die anhaltender Jubel auf allen Punkten begleitet, dann der Riesenwagen mit den Insignien der Freiheit und der Republik, dann ein Regiment Kanoniere zu Pferde; zu Fuß zwischen Leidtragenden und verlorenen Verwandten bei den Februartagen, die Mitglieder der provisorischen Regierung; das Personal sämmtlicher Opern, die Musiker aller Regimenter, die Mitglieder aller Gesangvereine; kleine Gruppen Kaiserlicher Soldaten in ihren reichen Uniformen; Deputationen aller Gewerbe von Paris; die Advokaten in ihren schwarzen Talaren, die Mitglieder des Oberrechnungshofes in ihren schreiend gelben Gewändern, die Journalisten, eine Deputation der belgischen Demokraten, die Gesellschaft der Enfants de Paris, die Briefträger und der ganze lange Zug umfluthet von einem Meere von Volk, das staunend über seine eigene Gewalt und Größe, Ruhe und Ordnung hält, wie es vor Kurzem Sturm und Verwirrung angerichtet, das damals die Polizeigewalt nicht fürchtete, die es heute nicht einmal entbehrt! Auf den Boulevards waren ohne Zweifel eine halbe Million Menschen beisammen. Jeder kennt die Marseillaise und den „Chant des Girondins“, ohne Commando singen Abtheilungen dieser Masse in Distanzen diese Lieder, so daß sich die Melodieen nicht vermischen. In den verschiedenen Costümen ist das ganze Volk, mit sammt seiner Geschichte seit 50 Jahren repräsentirt; was hervorstechende Bedeutung hat, ist da — um ein Paar Leichname in die Gruft zu begleiten, in die ihnen die Helden der Barrikaden vom Juli vorangegangen! — Paris ist nach der Ceremonie so ruhig, als sei nichts geschehen; jeder geht an seine Arbeit und vertraut vor der Hand auf die Obhut der provisorischen Regierung!

— Die Clubs organisiren sich rasch; der der Societé centrale republicaine unter A. Blanqui hielt gestern schon seine vierte Sitzung. Auch ein Club de l'emancipation des peuples ist bereits gebildet und wird Sonntag am 5ten seine erste Sitzung halten. Wir haben bereits mehrere Clubs besucht und überall eine große Mäßigung und Besonnenheit gefunden. Die leitende Idee, die Alles belebt, ist die: die Ordnung zu erhalten und alle Excesse zu vermeiden. Wie ernstlich dies gemeint ist, hat bereits der so populaire Republikaner Raspail erfahren. Er ließ seit 26. Febr. ein Blatt erscheinen, das den Titel von Marats bekanntem Blatte: L'ami du peuple angenommen hatte und in dem die provisorische Regierung als nicht energisch, als nicht republikanisch genug heftig angegriffen wurde. Ein solches Blatt das ganz an seinem Platze ist, sobald Einmal die Nationalversammlung und eine definitive Regierung eingesetzt sind, konnte in dem jetzigen provisorischen Zustande der Dinge nur Zwietracht und Unordnung herbeiführen. Vorgestern Abend drangen zahlreiche Haufen in die Druckerei des Ami du peuple und zerschlugen die Pressen, und als Raspail das Blatt, das schon gedruckt war, ausgeben lassen wollte, weigerten sich alle Zeitungsträger, sich damit zu befassen.

Telegr. Depesche. (Allg. Pr. Z.) Paris war am 3ten ruhig. Die Wahl-Kollegien sind zum 9ten April zusammenberufen. Am 20sten April soll die National-Versammlung zusammentreten, sie soll 900 Volksvertreter haben. Man hofft in Paris auf einen Aufstand in Belgien; 5 Regimenter sind von Paris an die belgische Grenze gerückt.

Spanien.

Madrid, den 27sten Februar.

Die Journale enthalten die telegraphische Depesche von der Abdankung Louis Philipps und der Regentschaft der Herzogin von Orleans. Die Minister hatten die Depesche 12 Stunden lang geheim gehalten, was ihnen das Eco del Commercio vorwirft. Im Congresse erklärte der Minister des Auswärtigen, die Regierung habe sehr ernste Nachrichten über die Ereignisse in Paris erhalten, aber sie seien nicht offiziell.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 1sten März. (Oberz.) Die Italiener sind sinnreich und beharrlich im Widerstreben gegen ihnen verhaßte Verfügungen. So sucht man in Mailand das Verbot des Tragens von Calabreser Hüten dadurch zu umgehen, daß Kopfbedeckungen mit breitem Bande und Schnalle zur politischen Mode geworden sind.

Turin, den 25. Februar. (Wiener Z.) Am 21sten wurde eine Commission zur unverzögerten Ausarbeitung eines Wahlgesetzes ernannt. Die mit der Ausarbeitung des Preßgesetzes beauftragte Commission hat, wie man sagt, beantragt, das Geschwornengericht einzuführen.

Modena, den 25. Februar. (Wiener Z.) Angeblich wegen Unpäßlichkeit der Herzogin hat weder Theater noch Hofball stattgefunden. Einigen jungen Leuten, welche die Medaille Pius IX. und die Cokarden trugen, wurde bedeutet, daß sie, wenn sie diese Zeichen nicht ablegten, auf die Festung Sostala gebracht werden würden.

Parma, den 26. Februar. (Wiener Z.) Ein Dekret der Regierung verbietet unter Strafe der Verhaftung das Tragen von Hüten alla Cicerovachio, Calabresse, Puritana Ernani.

Livorno, den 18. Februar (Wiener Z.) Unter den Verhafteten aus Porteferrajo wurden vorgestern die HH. Quintilis, Mugnaini und Giorgio Ansuini aus dem Gefängnisse entlassen. Wenn wir gut unterrichtet sind, werden die übrigen Verhafteten ebenfalls baldigst in Freiheit gesetzt werden.

Rom, den 26. Februar. (Wiener Z.) Am 18ten, Abends, als Ciceruacchio mit einem seiner Freunde aus einem Boote stieg, zog ein unbekannter Mensch einen Dolch hervor, mit welchem er den Gefährten unseres guten Volksfreundes tödtlich verwundete. Gewiß hatte der unbekannte Mörder eine andere Absicht, und Ciceruacchio entging durch einen bloßen Zufall dem Tode. Ganz Rom wurde bei der Nachricht von dieser Missethat in Aufregung versetzt, und die Bevölkerung sucht jetzt die Spur des entwichenen Mörders zu verfolgen.

Großbritannien und Irland.

London, den 3ten März.

Unterhaus. Sitzung vom 1sten. (Nachtrag.) Lord Palmerston sagte in seiner großen Rede pro domo geradezu, daß die Anklage des Hrn. Anstey von demselben bloß auswendig gelernt, aber von Hrn. Urquhart aufgesetzt sei. Er sprach sich über sein persönliches Verhältniß zu diesem seinem bittersten Feinde folgender Maaßen aus: „Ich kann hier erwähnen, daß Hr. Urquhart 1835 zum Secretair der Gesandtschaft in Konstantinopel ernannt wurde. Die Absicht, in welcher man einen Gesandten oder einen Gesandtschafts-Secretair an einen fremden Hof schickt, ist, dünkt mir, die, den Frieden zwischen Großbritannien und andern Staaten zu bewahren. Wenn wir Krieg haben wollen, so senden wir einen Mann anderer Art. Die Pflicht eines diplomatischen Agenten ist, den Krieg abzulenken und den Frieden zu erhalten. Aber bald nachher zeigte mir einer meiner Unter-Secretaire einen Privatbrief, den er von Hrn. Urquhart erhalten hatte, worin dieser

Digitized by Google

sagte, Hr. Bell (ein Engländer, der es sich in den Kopf gesetzt, den Circassiern Hülfe zu verschaffen und England mit Rußland in einen Krieg zu verwickeln, indem er ein Schiff, den „Vixen", nach der kaukasischen Küste schickte, das, wie er wußte, von den russischen Kriegsschiffen genommen werden mußte) hätte es sich ausreden lassen, das Schiff nach Circassien zu schicken; aber er, Hr Urquhart, hätte ihn bewogen, seinen Plan wieder aufzunehmen und auszuführen. Ich hielt dies entweder für eine arge Pflichtverletzung, oder für einen großen Mangel an Discretion Seitens des ehrenwerthen Mitgliedes, und hielt es deßhalb nicht für rathsam, daß er ferner in der Stellung als Secretair der Gesandtschaft blieb. Ich schrieb Hrn. Urquhart einen Brief, worin ich ihm sagte, da er Urlaub zu einer Reise nach England erhalten habe, so sei dieses so zu verstehen, daß er nicht nach Konstantinopel zurückkehre. Wie weit diese Mittheilung von mir zusammenhängt mit den unausgesetzten bittersten Angriffen, welche das ehrenwerthe Mitglied für Stafford (Hr. Urquhart) seitdem auf mich gemacht hat, weiß ich nicht."

Unterhaus. Sitzung vom 2 März. Dr Bowring brachte die Beschwerden der Insel Man zur Sprache, welche mitten in der irischen See gelegen, noch immer einen kleinen Urstaat bildet, für dessen Erhaltung Sir Robert Inglis, der Vertreter alles Bestehenden, sich auszusprechen nicht unterließ. Hr. Cochrane sprach über die Angelegenheiten des Königreiches Griechenland. Zwei Bedingungen wären König Otto bei dessen Errichtung gestellt: seinem Staate eine freie Verfassung zu verleihen und die Abtragung des Anleihens der drei Mächte (2,400,000 Lstr). Keine dieser Bedingungen sei erfüllt. Im September 1844 wäre die Geduld der Griechen erschöpft gewesen; sie hätten sich erhoben und die versprochene Verfassung verlangt. Sie hätten sie erhalten; aber das jetzige Ministerium, welches er in den schwärzesten Farben schilderte, hätte die Wirkung derselben gelähmt. Er verlangt die Vorlegung gewisser Papiere, zu welcher Lord Palmerston, der die griechischen Angelegenheiten im Geiste des Herrn Cochrane behandelt, sich gern bereit erklärte.

Unterhaus. Sitzung vom 3ten. Hr. Horsman stellt den Antrag: daß die Einkommensteuer vom Grundvermögen 8 Pence auf das Pfund Sterling, vom Handel 6 Pence und von Handwerken 4 Pence betragen soll.

— Der Globe ist mit seiner geheimnißvollen Nachricht über den König und die Königin der Franzosen mystificirt. Man weiß noch heute nichts von dem Königspaare. Auch nichts von Hrn. Guizot, und die Dame, welche mit seinen Schwestern in London ankam, ist nicht seine Mutter. Hr. Duchatel ist in Brighton angekommen. So sehr man auch der Politik des gefallenen Königshofes in ganz England abgeneigt war, (auch auf die Königin hatten die Intriguen wegen der spanischen Heirath einen sehr üblen Eindruck gemacht), so beweist man doch der gefallenen Größe die zuvorkommendste Rücksicht.

— Hr. Lamartine hat den bisherigen französischen Gesandten in London, Grafen von Jarnac, in schmeichelhaften Ausdrücken aufgefordert, die französische Republik am Hofe von St. James zu vertreten. Graf Jarnac hat aber gebeten, ihn so bald als möglich durch einen anderen Gesandten zu ersetzen.

— Der Berichterstatter der Times sagt, er hätte Paris niemals ruhiger gesehen. Er fährt fort, die Regierung wegen ihrer außerordentlichen erfolgreichen Thätigkeit und ihres Muthes, das Volk wegen der herrschenden Ordnung und Gesetzmäßigkeit zu loben. Selbst von übertriebenen Ansprüchen der Arbeiter befürchtet er nichts Schlimmes. Die französischen Angelegenheiten hält er für geregelt, erwartet aber interessante Nachrichten aus Deutschland.

— Hier ist heute eine Versammlung gehalten worden, um den Franzosen zu ihrer Revolution Glück zu wünschen; eben so gestern in Glasgow. Sie waren beide von Chartisten veranstaltet.

— Gestern ist Prinz Louis Napoleon aus Boulogne zurückgekommen. Die provisorische Regierung soll ihm erklärt haben, er könne seinen „glühenden Patriotismus" nicht besser beweisen, als wenn er Frankreich auf kurze Zeit verlasse. Mit demselben Schiffe ist auch der General d'Houdetot, Adjutant des ehemaligen Königs, nebst 90 anderen Personen in Folkestone angekommen.

— Die Eisenbahn-Gesellschaft von London nach Brighton hat den ausdrücklich für die Herzogin von Kent bei ihrem Besuch in Brighton erbauten Wagen zur Verfügung des Königs Ludwig Philipp und seiner Gemahlin gestellt.

— Das Mädchen, welche neulich ihren Geliebten, einen Soldaten, bei hellem Tage auf der Straße erschoß, ist heute zum Tode verurtheilt worden.

— Die Ostindische Post vom 1. Februar bringt nur Nachrichten über die dortige Geldkrisis, welche fortdauernde Bankerotte über Bankerotte hervorbringt. Aus China keine neueren Nachrichten, als bis zum Ende Dezember.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. März. Das Höchstegericht ist gestern unter dem Präsidium Sr. Maj. des Königs und in Gegenwart Sr. K. H. des Erbprinzen feierlich für dieses Jahr eröffnet worden.

Vermischtes.

Aus Oppenheim bei Mainz meldet man folgendes schwere Ereigniß, das jene Stadt betroffen. Kaum war die Mitternachtsstunde vom 1sten auf den 2ten d. M. vorüber, als mit einem Male von allen Thürmen der Stadt die Sturmglocken ertönten. Man erfuhr bald, daß ein Theil des sogenannten Pilgerberges eingestürzt sei und mehrere Familien in ihren Wohnungen verschüttet habe. Eine große, schon schadhaft gewesene Mauer, aus früherer Zeit herrührend, war eingestürzt und hatte zwei Häuser, die am Fuße derselben anlehnten, gänzlich zertrümmert und die Bewohner derselben unter den Trümmern begraben. Die ganze Familie des einen Hauses, Vater, Mutter und drei Kinder im Alter von 9, 11 und 21 Jahren nebst dem Knechte ist ein Opfer des Todes geworden. Von der andern Familie zog man Vater, Mutter und zwei schon erwachsene Söhne als Leichen aus dem Schutte hervor; nur die vier jüngsten Kinder entkamen wie ein Wunder der Gefahr: am Fuße der eingestürzten Mauer befand sich nämlich ein kleines Gewölbe, das mit dem Hause in Verbindung stand und den Kindern zur Schlafstätte diente. Bis 2 Uhr Nachmittags waren 8 Leichen aus dem Schutte hervorgezogen.

Eisenbahnen.

Im Monat Februar sind auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn eingenommen worden:

im Personenverkehr circa	13,005	Thlr.
„ Güterverkehr „	17,620	„
Summa	30,625	Thlr.
Einnahme im Januar c.	37,800	„
Summa	68,425	Thlr.

Münster, den 4. März (Privatmitth.) Unsere Eisenbahn nach Hamm wird bereits zum Transport von Materialien mit Locomotiven befahren. Die Eröffnung derselben für den Personen- und Gütertransport wird jedoch mit dem 1. Mai stattfinden.

Handelsbericht.

Berlin, den 6ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 35 — 39 Thlr.; do. p. Frühj. 33½, 33¼ — 33 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 32—33 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20 — 22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pf. 20 Thlr. bez., 50pf. 21 Thlr. bez.; Rüböl loco 10¾ — ⅞ Thlr.; do. p. Herbst 10⅞ — ¼ Thlr.; do. p. Frühjahr 10¾ — ½ Thlr.; Spiritus im loco 17⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 18 Thlr. bez.

Ständische Angelegenheiten.

29ste Sitzung vom 29. Februar d. J.

Sechs und zwanzigster Titel.

Verbrechen der Beamten.

„§. 372. Die Vorschriften dieses Titels finden Anwendung auf alle öffentlichen Beamten, sie mögen im unmittelbaren oder mittelbaren Staatsdienste stehen, auf Lebenszeit oder nur zeitweise oder vorläufig angestellt sein, den Amtseid schon geleistet haben oder nicht."

wird genehmigt; eben so 373, der von der Insubordination handelt. Die Strafe des §. 374. wird zu hart befunden und deshalb auf Gefängniß oder Strafarbeit bis zu 3 Jahren und Amtsentsetzung ermäßigt und nur unter erschwerenden Umständen soll Cassation eintreten.

„§ 375. Beamte, welche für eine Handlung oder Unterlassung, die eine Verletzung ihrer amtlichen Pflichten enthält, Geschenke oder andere Vortheile annehmen, fordern oder sich versprechen lassen, sind mit Cassation und mit Strafarbeit bis zu fünf Jahren zu bestrafen. Zur Anwendung dieser Strafen ist nicht erforderlich, daß die versprochene Pflichtwidrigkeit wirklich begangen worden ist."

„§. 376. Beamte, welche für eine an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andere Vortheile annehmen, fordern oder sich versprechen lassen, zu denen sie gesetzlich nicht

berechtigt sind; sollen mit Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder mit Gefängnißstrafe und nach Umständen zugleich Amtsentsetzung bestraft werden."

§. 375. wird genehmigt; bei 376. wird einstimmig mit der Abtheilung beschlossen, daß statt „pflichtwidriger Handlung" gesagt werden müsse „Amtshandlung," und hinter dem Worte „Handlung" die Worte einzuschalten:

„zu deren unentgeltlicher Leistung sie durch ihr Amt verpflichtet sind,"

indem nur in diesen Fällen eine Strafe gerechtfertigt erscheine.

„§. 377. Wer einen Beamten durch Anerbieten oder Gewähren von Vortheilen zu einer das Amts-Verhältniß betreffenden Handlung oder Unterlassung zu bestimmen sucht, soll mit Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder mit Gefängniß bestraft werden. Liegt diesem Unternehmen die Absicht zum Grunde, sich oder Anderen Gewinn zu verschaffen oder Anderen Schaden zuzufügen, und ist zugleich die Handlung oder Unterlassung, wozu der Beamte bestimmt werden sollte, eine pflichtwidrige, so ist auf Verlust der Ehrenrechte und Strafarbeit bis zu fünf Jahren und zugleich auf Geldbuße bis zu eintausend Thalern zu erkennen. Diese Strafbestimmungen treten auch ein, wenn solche Handlungen in Beziehung auf Wachtmannschaften oder andere im Dienst befindliche Militairpersonen begangen werden. Die zum Zweck einer Bestechung gegebenen Geschenke (§§. 375, 376.) sind dem Fiskus verfallen."

Die Versammlung beschließt das erste Alinea ganz fortfallen zu lassen, weil es nicht straffällig sein könne, einen Beamten, selbst durch Gewährung eines Vortheils, zu einer Handlung zu bestimmen, die weder durch sein Amtsverhältniß noch eine allgemeine Vorschrift verboten. Die im zweiten Alinea enthaltenen Strafen werden auf einfache Gefängnißstrafe ohne Verlust der Ehrenrechte ermäßigt.

§. 378. wird mit einer starken Majorität gestrichen.

„§. 378. Wenn ein Beamter bei Ausübung oder aus Veranlassung seines Amtes einer Ehrenverletzung sich schuldig macht, so soll unter besonders erschwerenden Umständen zu der durch das Verbrechen an sich begründeten Strafe die Amtsentsetzung hinzutreten."

§. 379. wird genehmigt. §. 380. giebt aber zu lebhaften Debatten Veranlassung, weil er in Beziehung steht zu dem so vielfach angegriffenen § 28. des Einführungs-Gesetzes, welcher schwere Strafen für den Geschwornen verordnet, der seiner Ueberzeugung entgegen erkannt hat.

„§. 380. Beamte, welche bei der Leitung oder Entscheidung von Rechtssachen vorsätzlich einer Ungerechtigkeit sich schuldig machen, sollen mit Cassation und Strafarbeit von einem bis zu fünf Jahren belegt werden. Zu gleicher Freiheitsstrafe sind Schiedsrichter zu verurtheilen, welche bei der ihnen übertragenen Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten vorsätzlich einer Ungerechtigkeit sich schuldig machen."

Der Abgeordnete Graf v. Schwerin bemerkt in dieser Beziehung: „Die Absicht der Abtheilung sei dahin gegangen, die geschwornen und richterlichen Beamten gleich zu stellen und einen Paragraph zu machen, in welchem die Vergehen beider unter gleicher Strafe gestellt werden. Bei Prüfung von §. 28. des Einführungs-Gesetzes sei man aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieser Paragraph nicht anwendbar sei weder auf Geschworene noch auf Richter, weil er nur davon handelt, daß er ein Urtheil wider Ueberzeugung gesprochen, die sich aber nicht konstatiren läßt, da man nie wissen kann, ob er vor dem Spruch seine Ueberzeugung nicht geändert habe. Es ist also § 28. von der Abtheilung verworfen worden. Dagegen würde von Seiten der Abtheilung nichts dagegen zu erinnern sein, daß auch andere Fälle außer der bloßen Bestechung, insofern dem Richter oder den Geschworenen eine vorsätzliche Ungerechtigkeit nachgewiesen wird, unter Strafe gestellt werden.

In Folge dessen beschließt die Versammlung mit großer Majorität:

„daß bei einer vorsätzlichen Ungerechtigkeit nicht blos im Falle einer Bestechung die Strafe einzutreten habe, daß übrigens gebeten werde, die §§. 29. und 30. der Einführungs-Verordnung in der Finalredaktion mit § 380. zu verschmelzen und dabei darauf Rücksicht zu nehmen, daß eine Untersuchung darüber, ob der Richter gegen seine Ueberzeugung gehandelt habe, nicht stattzufinden habe."

§. 381 bis 399, welche von dem Mißbrauch der Amtsgewalt u. s. w. handeln, werden ohne erhebliche Einwendungen und Modifikationen genehmigt.

§. 400. „Wenn bei einem Amtsverbrechen ein Mitschuldiger vorkommt, welcher nicht Beamter ist, so soll die auf das Verbrechen im Gesetze angedrohte Freiheitsstrafe oder Geldbuße auch auf den Mitschuldigen angewendet werden. Wenn auf ein Amtsverbrechen die Amtsentsetzung oder Cassation ohne eine andere Strafe angedroht ist, so soll der Mitschuldige, welcher nicht Beamter ist, anstatt der Amtsentsetzung oder Cassation zu einer Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder zu Gefängniß verurtheilt werden."

wird genehmigt, eben so §. 401. bis 404.

§. 404. Wenn ein entlassener Beamter wegen eines vor oder nach der Entlassung begangenen Verbrechens verurtheilt wird, welches, wenn er während des Amtes verurtheilt worden wäre, den Amtsverlust zur Folge gehabt hätte, so soll gegen ihn stets der Verlust des Amtstitels ausgesprochen werden. Ist das vor der Entlassung begangene Verbrechen von der Art, daß er die Cassation nach sich gezogen hätte, so soll deshalb gegen den entlassenen Beamten, außer dem Verluste des Amtstitels, auch der Verlust der übrigen Ehrenrechte ausgesprochen werden." (Schluß der Sitzung.)

Berlin, den 7. März. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29 v. M. haben des Königs Majestät den Köln-Münster-Vieh-Versicherungs-Verein Allerhöchst zu genehmigen und demselben die Rechte einer Korporation beizulegen geruht. Portofreiheit ist demselben Vereine von des Herrn General-Postmeister Excellenz bereits früher bewilligt worden. Bei dem allgemeinen Interesse des Publikums an der Errichtung dieser Vieh-Versicherungs-Gesellschaft beeilen wir uns, dies hiermit öffentlich bekannt zu machen.

Königliches Theater.

Martha, romantisch komische Oper in vier Abtheilungen, von W. Friedrich, Musik von F. v. Flotow. Die Verfasser des Werks haben sich schon so vortheilhaft in der künstlerischen Welt bekannt gemacht, daß die Oper in Rede, die gleichfalls schon anderwärts mit glücklichstem Erfolg Wurzel geschlagen, vorweg in günstiger Stimmung begrüßt wurde. Es ist ein heitres Werk: für das woran jetzt die Zeit krankt gewiß kein homöopathisches Heilmittel, allein Ref. ist von jeher kein großer Anhänger der Homöopathie gewesen, und nimmt, zumal hier, die allopathische Heilmethode mit Vergnügen an. Ein Wort über den Inhalt des Gedichts voraus, um unsre späteren, kritischen Bemerkungen daran zu knüpfen. Lady Harriet Durham (Dlle. Tuczek) und ihre Vertraute Nancy (Dlle. Marx) sind durch die Gleichförmigkeit des vornehmen Lebens etwas gelangweilt; ein lästiger Freier, Lord Tristan Micklefort (Hr. Blume) vermehrt diese lange Weile. Die Lady kommt auf den Gedanken, zu ihrer Zerstreuung in ländlicher Verkleidung den benachbarten Markt in Richmond zu besuchen, wo die Landmädchen sich den Pachtern zum Dienst zu vermiethen pflegen. Der Scherz wird ausgeführt; er wird so weit getrieben, daß die beiden Damen von zwei Pächtern Lionel (Hr. Mantius) und Plunkett (Hr. Bötticher) Handgeld annehmen und sich ihnen auf ein Jahr verdingen. Als sie aber den Markt verlassen wollen, wird aus dem Scherz Ernst, der Richter erklärt, daß das angenommene Handgeld unbedingt verpflichte, die Lady ist bang, dadurch daß sie sich zu erkennen giebt, ihre Stellung als Ehrendame der Königin zu gefährden, genug beide sind in eigner Falle gefangen und werden von den Pächtern auf ihren Meierhof geführt. Dort wird der Scherz noch mehr zu Ernst; die Liebe mischt sich ein. Lady Harriet unter dem Namen Martha, gewinnt Lyonels Herz und verliert das ihrige an ihn; Nancy und Plunkett spielen gleiches Spiel. Inzwischen können die Damen nicht als Mägde in der Pachtwohnung bleiben; sie flüchten in der ersten Nacht mit Hülfe Tristans. — Wie später die Pächter ihre Mägde als Damen wiederfinden, wie Lyonels Liebe fast in Tiefsinn übergeht, und doch endlich durch die Entdeckung daß er von hoher Geburt ist, die Verbindung mit Lady Harriet möglich wird, — das ist der Gegenstand der beiden letzten Akte; eine Doppelhochzeit schließt natürlich die Kette der Ereignisse durch ihren Doppelring. — Der Stoff ist freilich etwas auf luftige, romantische Verhältnisse gebaut, und würde eine scharfe Prüfung der Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten nicht ertragen. Allein es kommt auch darauf gar nicht an. Es ist ein Mährchen neuerer Zeit, und hat sein vollständiges dichterisches Lebensrecht. Um so mehr, als der Gedanke, wie wir hören, sich früher in einem Ballet verkörpert hatte, mit dem man es noch weniger genau nehmen kann, sondern die Balletsprünge auch in dieser Beziehung gut heißen muß. — Dem Musiker gab diese Dichtung den glücklichsten Boden, um leichte, anmuthige Blüthen darauf zu entwickeln. Die Musik geht nicht in die Tiefe; sie soll es auch nicht; aber sie zeichnet ihre Umrisse mit feiner Hand. Auch schließt sie das vortheilhafte Bündniß mit einer Reihe von glücklichen scenischen Anordnungen. Der Genuß, der uns für das Ohr bereitet wird, gleicht einer Spazierfahrt durch ein heiteres Gartenland; hervortretende Schönheiten der Landschaft, große Naturbilder, treffen wir nicht an, aber überall ist uns wohl zu Muthe, nur daß die Aehnlichkeit der Erregungen zuweilen auch einige Gleichgültigkeit eintreten läßt. — Wenn wir die Instrumentirung und sonstige äußere Handhabung mit der Beleuchtung der Landschaft vergleichen sollen, so ist fast immer Sonnenschein; die Schatten sind nur leichte Wolkenschatten, zuweilen brennt uns aber die helle Sonne, durch ein nicht ganz motivirtes Fortissimo, etwas zu heiß aufs Haupt. — Von diesem Ueberblick über das Ganze zu einigem Einzelnen. Die beiden ersten Akte scheinen uns in Handlung und Musik bei weitem die ge-

langensten. Eine lebendige Scene folgt der andern, und die grazlösen, sich dem Ohr durch Originalität und Natürlichkeit schnell einprägenden Musikstücke, sind sehr zahlreich. Die Introduktionen könnten etwas kürzer sein. Doch der Chor der jungen Mägde die zu Markt ziehen „Wohlgemuth, junges Blut!“ klingt eigenthümlich und frisch hinein. Von dem Augenblick an, wo wir auf den Markt zu Richmond geführt werden, beginnt das fröhlichste Leben. Der Marktchor hat einen Teniersschen Charakter; das folgende Duett zwischen Lyonel und Plumkett bildet eine wohlthuende Schattirung dazu, und führt den Hauptcharakter gelungen ein. Das Finale vollends ist so theatralisch, so bewegt, so voll reizvoller Wendungen wie nur irgend eins in den komischen Opern der jüngsten Zeit. Die Vermiethungsscene der Mägde, mit der durchgehend allerliebsten Melodie, in der eine jegliche ihre Fertigkeiten rühmt, bildet die sehr heitere Mittelgruppe des Bildes. Reiner ausgeführt stellen sich die Figuren Harriets und Nancys später in den Vorgrund, und das Quartett no: „Nun fürwahr das laß ich gelten“ colorirt die dichterische Zeichnung mit anmuthig leicht aufgetragenen musikalischen Farben. Wir glauben nur, daß es eine noch elegantere Wirkung haben müßte, wenn es etwas weniger rasch ausgeführt würde. — Der ganze Akt erregte den heitersten Antheil des Publikums, der sich in lebhaftem Beifall ausdrückte. — Der zweite Akt ist nicht ganz so bewegt, doch gleichfalls voll ansprechender musikalischen und dramatischen Momente. Das Spinn-Quartet, welches uns die Männer als Lehrer der Mädchen an die Spinnräder führt, ist ein neuer, glücklichst gelungener Wurf. — Von hier ab flicht sich eine Blüthe in den Kranz der Musikstücke die überall wieder durchblickt und uns mit süßem Duft erquickt. Es ist ein englisches Volkslied von überaus anschmiegender Melodie „Letzte Rose.“ — Der zweite Akt schließt mit der Flucht der Damen aus dem Pachterhause. Der dritte führt uns in die Kreise des Hofes, und nun kommen die ernsten Prüfungen und Entwickelungen. Hier lassen Gedicht und Musik in der fesselnden Kraft nach. Wir finden noch manches Gute, allein das Beste ist vorweg gegeben. Großer Gewinn wäre es für das Werk, wenn es den umgekehrten Weg nähme, die Leiter aufwärts stiege, statt abwärts. Allein in der Folge, wenn die ersten Eindrücke vorüber sind, man sich im Ganzen vertraut befindet, wird dieser Unterschied sich vielleicht mehr verwischen. Einzelne Nummern auch dieser letzten Akte sind mit Frische und Geschick ausgeführt, z. B. das Duett zwischen Nancy und Plunkett. Ueberhaupt gelingen die komischen Stücke dem Componisten ungleich sicherer als die sentimentalen. Unter den letzteren hat uns sogar Einiges nicht zugesagt, z. B. im dritten Akt der Satz: „Mag der Himmel Euch vergeben“, den wir nachher in einer Weise durch die Massen aufgetragen finden, die zwar neuerdings üblich geworden ist, uns indeß nicht zusagen kann. Dasselbe ist öfters der Fall; auch im vierten Akt kommt dieses zu starke Unterstreichen der Melodien des Hauptsatzes, durch Orchester- und Chormassen, und durch Unisono der Soli, vor, ohne uns besser zu behagen. — Resumiren wir uns, so ist überall eine leichte, sichere Hand, ein verständiger Blick, viel Uebung, Theaterkenntniß, genug viel des Guten in dem Werk entwickelt, sowohl von dem Dichter wie vom Componisten. Tiefere Anregungen, höhere Aufschwünge bietet es uns nicht dar; es ist ein Werk des Tages, und als solches wird es sich mit Glück behaupten. Zumal in so abgerundeter, mit Liebe und Geschick gepflegter Darstellung. Dlle. Tuczek läßt uns die nicht leichte Wahl, ob wir sie lieber als muntere Lady, oder als munteres Landmädchen sehen mögen; sie bietet uns in beiden Gestalten eine Menge Züge von heiterer Wirkung und musikalisch sauberer Ausführung. Hr. Mantius ist ihre männliche Parallellinie, seine Aufgabe indessen nicht so dankbar als die ihrige. Hr. Bötticher und Dlle. Marx schreiten im zweiten Gliede mit gleichem Anstand einher. Es hat sich in der Rolle dieses muntern jungen Mädchens eine Aufgabe gefunden, in der Dlle. Marx ihre Mittel und deren geläufige Benutzung vortheilhaft geltend machen kann. Für ein halbes Dutzend hell geschlagener Triller sind wir ihr auf ein Extra-Conto verpflichtet. — Hr. Blume hat sich in seiner gutgelaunten Komik einen Schatz für das Alter bewahrt, der ihm wohl zu statten kommt. Auch sämmtliche vermiethungslustigen Mägde des Markts zu Richmond stellen sich sauber und stattlich dar, und es darf ihnen um einen guten Dienst nicht bange sein. Endlich stellen wir die humoristische Dank- und Lobquittung für Chöre, Orchester, Regisseur und Kapellmeister aus, durch welche das Werk zum Ganzen abgerundet und wirkungsvoll eingerahmt wurde. Dies erkannte auch das Publikum an, das am Schluß Alle, und demnächst auch den Componisten hervorrief. Ob derselbe den Wünschen der Rufenden entsprochen, vermögen wir nicht zu sagen, da die Menschenwelle uns von unserm Vorposten an der Thür früher hinweg- (weg-) und hinausspülte. — Wollen wir schließlich einen Vergleich über den Cours des Erfolges stellen, so möchte Martha ungefähr al pari mit dem Brauer von Preston, mit dem sie auch den englischen Grund und Boden gemein hat, stehen.

L. Rellstab.

(Eingesendet.)

(Zur Antwort auf das Eingesandt in No. 58)

Machen wir uns doch durch unsere „eingesandte“ (ja wohl eingesandete) Politik nicht lächerlich vor der Welt! In jetziger Zeit schickt uns dieser getreue Rathgeber nach Belgien, Spanien und Griechenland. — Belgien sollen wir einladen, dem deutschen Bunde (?) beizutreten, was von Frankreich als eine Kriegserklärung aufgenommen werden würde; die Königin von Spanien sollen wir anerkennen — allein der Weg dahin geht durch Frankreich; und nun zumal die zarte Sympathie für Griechenland, welches erst vor Kurzem alle Deutsche mit der schmählichsten Verhöhnung von seinem Boden fortgejagt und vertrieben hat. — Die Zeit ist zu ernst, um solchen Scherz mit ihr zu treiben.

Eingesandt.

Warum zahlt die Direktion der Berl.-Potsd.-Magd. Eisenb. noch nicht die Dividende d. Stamm-Aktien p. 1847?

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
7.	9 A.	335,25	- 1,0	- 1,3	NW.	Schnee	- 1,3
8.	7 M.	6,27	1,0	1,4	NW.	trübe	0,8
	2 N.	7,03	0,6	2,0	NW.	trübe	+ 1,0

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 9ten März von 7—8 Uhr Erläuterung der wichtigsten Erdbildungs-Perioden und Vorzeigung einzelner geognostischer Exemplare von Hrn. Dr. Elsner. Behufs der Revision der Bibliothek werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus derselben entliehen haben, ersucht, dieselben bis 15ten h zurück zu geben. Während der Revision selbst findet kein Entleihen von Büchern statt.

Statistischer-Verein. Donnerstag den 9. um 8 Uhr.

Handwerker-Verein, Johannisstraße No. 4.

Die mit Jahreskarten versehenen Mitglieder des Vereins, werden zu einer Besprechung zunächst die bevorstehenden Repräsentanten-Wahlen betreffend, auf Dienstag den 14ten März d. J. von 5 bis 8 Uhr, Nachmittag, im Vereins-Lokale eingeladen.

Der Vorstand.

= Verein der Gemüthlichen. =

Sonnabend den 11. d. M. Soirée in Urania. Fremden-Billets sind zu haben bei den Herren Torbes, Stralauer Str. 46., Herzich Königsstr. 20., Schultze Gertraudtenstr. 14., Bonzel, Schützenstraße 49., Leistner Kronenstraße 49.

Das Comité.

Verein der Freimüthigen. Donnerstag 7½ U. Vortr. d. Mitgl. Hrn. Dr Jonas „über Injurien.“ Die gesellige Unterhaltung leitet Hr. Dr. E. Schmidt.

Wie verlautet, versammelt sich am Freitag den 10ten c. Abends 7 Uhr, wieder ein Theil der Mitglieder des Vereins der Wasserfreunde und ist es ihr Wunsch, diejenigen Herren, welche bis jetzt aus Unkenntniss des Zweckes im entgegengesetzten Sinne stimmten, in ihrer Versammlung zu sehen. W. Dobberitz, Brüderstr. No. 28.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 469) das Scherflein einer armen Wittwe R. 5 sgr. und 470) F. W. 5 thlr.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: 3046) Ungenannt 2 thlr., 3047) Ertrag des von den Mitgliedern der Gesellschaft zur Unterhaltung (Theerburgsche Ressource) am 25sten Februar veranstalteten Concerts 228 thlr. 10 sgr., 3048) von Hrn. Pfeiffer 1 thlr., 3049) St. 20 sgr., 3050) vom Onze et demi, den 27sten Februar 1 thlr. 8 sgr., 3051) A. W. u. M. W. aus H. 1 thlr., 3052) vom Königl. Orchester bei einem fröhlichen Feste gesammelt 11 thlr. 6 pf., 3053) v. L. H. 5 thlr., 3054) von Hrn. v. Hertefeld 50 thlr., 3055) eine eingeklagte Forderung von Hrn. A. Backhaus 1 thlr. 8 sgr., 3056) gesammelt in den Kalkbergen Rüdersdorf von Tißka, Lindner, Sandberg u. Hirsch 30 thlr., 3057) gesammelt in der Pfarrgemeinde zu Dechow bei Nauen, unter den Eigenthümern, Tagelöhnern, Dienstboten und Schulkindern durch Hrn. Pred. Kienitz 23 thlr. 20 sgr., u. 3058) nachträglich aus Malchow durch Hrn. Pred. Lange 1 thlr., 3059) v. der christkathol. Gemeinde der Ertrag eines in der Kirchenbüchse gefundenen goldnen Ringes mit 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. und einen Extrabeitrag von 15 sgr., zusammen 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., 3060) gesammelt in der Weinhandlung des Hrn. Th. Kühn 3 thlr. 11 sgr. 3 pf., 3061) J. R. M. 2 thlr., 3062) für eine Wette v. L. W. S. 1 thlr., 3063) von den Stu-

Digitized by Google

direnden des Königl. med. chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts 27 thlr. 11 sgr., 3064) F. F. 15 sgr., 3065) T. S. 1 thlr., 3066) vom Gesang-Verein Orpheus, als Ertrag des am 4. d. veranstalteten Concerts 13 thlr. 26 sgr. 7 pf., 3067) Wittwe N. 1 thlr., 3068) ges. von den Schülern zu Nassenheide durch Hrn. Lehrer Liborius 2 thlr. 22 sgr. 6 pf., 3069) aus Neu-Paleschke, Kreis Berent 4 thlr., 3070) von der Gemeinde Rakitt (Ritterschaftl. Antheil) ges. von Fräul. Wunsch u. Fräul. Hammermeister 8 thlr. 5 sgr., 3071) in der Gemeinde zu Wallitz ges. durch den Schulzen Hrn. Ohm 3 thlr. 28 sgr, 3072) gesammelt zu Blumenthal bei Kyritz (in der Schule 3 thlr. 22 sgr, im Schulzenhause 2 thlr. 10 sgr. 6 pf., und privatim 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.) zusammen 8 thlr., 3073) gesammelt in der Parochie Cumlosen bei Wittenberge (in Cumlosen 8 thlr. 20 sgr. 5 pf. in Wentdorf 4 thlr., in Müggendorf 4 thlr. 7 sgr. 9 pf., in Jagel 1 thlr. 11 sgr., in Lütkenwisch 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., in Bernheide, Feldmarschallshof und Gadow 6 thlr. 16 sgr. 11 pf) zusammen 26 thlr. 4 sgr. 10 pf., 3074) aus Charlottenburg von einem Schneidermeister 15 sgr, 3075) von einem Schneiderlehrburschen 5 sgr., 3076) „Der erste Zug." 3 thlr., und 3077) „Strafe eines fahrlässigen Kutschers." 15 sgr. Summa 467 thlr. 18 sgr. 2 pf.

Berlin, den 8. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Bei der Post-Expedition in Werneuchen sind an milden Beiträgen für die Nothleidenden in Ober-Schlesien eingegangen: 1) Hr. Kaufmann Hoffmann 1 thlr, 2) der Ertrag einer Lotterie kleiner Handarbeiten aus Werneuchen 25 thlr., 3) Herr Merten 15 sgr, 4) von F. A. H. 15 sgr. Summa 27 thlr., welche an das Ober-Post-Amt in Breslau eingesandt sind.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 9ten März. Im Opernhause. 32ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheil. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause: 47. Französische Abonnements-Vorstellung: Le Puff, ou: Mensonge et vérite, comédie nouvelle en 5 actes, par Scribe.

Freitag den 10ten. Im Schauspielhause. 45ste Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 9ten März: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth, von D. Kalisch. Musik vom Königlichen Musik-Director Gährich.

Freitag den 10ten (Neu einstudirt): Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Sonnabend den 11ten (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Director und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Montag den 13ten d. M. wird Unterzeichneter im Saale der Sing-Akademie unter gütiger Mitwirkung hiesiger ausgezeichneter Künstler ein Clavier-Concert zu geben die Ehre haben.

Berlin, den 8ten März 1848.

August Gockel, Schüler von Mendelssohn und Moscheles.

NB. Billets à 1 Thlr. sind zu haben beim Königl. Hof-Musikalienhändler Herren Bote und Bock, Jägerstr. 42., und Abends an der Kasse.

Oeffentliche Vorlesungen

Freitag Abends den 10. März, von halb 6 bis halb 7 Uhr, werde ich im Cäcilien-Saale der Sing-Akademie eine Reihe von neun Vorlesungen eröffnen:

»Ueber die Geschichte der deutschen Reformation bis zum Tode Luthers. Zur Beleuchtung der religiösen Gegensätze

1) Die Zeiten vor Luther. 2) Der Kampf gegen Rom 3) Reformation und Revolution. 4) Die neue Ordnung. 5) Die innere Spaltung. 6) Luthers Persönlichkeit. 7) Zeiten nach Luther.

Eintritts-Karten für zwei Thaler sind in der Besser'schen Buchhandlung (W. Hertz), Behrenstrasse 44., zu haben. Die Vorlesungen werden jeden Freitag stattfinden.

Das Honorar ist nach Abzug der Kosten für die Nothleidenden in Schlesien bestimmt.

Professor Gelzer.

Bekanntmachung.

Der Herr Stadtrath Seeger ist von dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Feuerherrn auf seinen Wunsch entbunden worden, und ist an seine Stelle der Herr Stadtrath Jung, Friedrichs-Straße No. 108 wohnhaft, zum Feuerherrn in der Friedrichsstadt und Friedrichs-Vorstadt, das 11. 12. 13 14. 15. 16. und 29. Polizei-Revier, letzteres soweit es zum Weichbilde der Stadt gehört, umfassend, von da ab ernannt worden. Den betreffenden Einwohnern dieser Stadttheile bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, um wegen Abschätzung und Versicherung ihrer Grundstücke bei der städtischen Feuer-Societät sich zunächst an den gedachten Feuerherrn zu wenden. Berlin, den 15ten März 1848.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenz.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Es ist am 1. März cr. in der Hasenhaide ein unbekannter männlicher Leichnam erhängt gefunden worden. Der Verstorbene ist 5 Fuß 4 Zoll groß, etwa im Alter von 30 Jahren, hat dunkelblondes Haar, vollständige Zähne, braune Augen und ist sehr wohl genährt. An der rechten Hand ist die Narbe einer Verletzung anscheinend einer Schußwunde, sichtbar; von dem Daumen fehlt das oberste Glied und die beiden folgenden Finger sind steif. Die Bekleidung in welcher die Leiche vorgefunden ist, besteht in: 1) einem kirschbraunen Paletot mit schwarzem Sammetkragen, 2) einer blau gestreiften Buckskinhose, 3) einer schwarzen Sammetweste, 4) einer weißen Parchent-Unterhose, 5) einer weißbaumwollenen Unjacke 6) einem ganz neuen leinen Hemde ohne Zeichen, 7) zwei Paar weißbaumwollenen Strümpfen ohne Zeichen, 8) einem weißbaumwollenen Chemisett gez. G. 3., 9) einem roth und gelbgeblümten kattunenen Taschentuch, 10) einem Paar Tragebändern von Gurtband, 11) einem Paar kurzen zweinäthigen Stiefeln. Nach Vorschrift der Gesetze werden Alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachricht von demselben, oder der Art seines Todes mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entweder sofort davon schriftliche Anzeige zu leisten, oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung am 13. März c, Vormittags 11 Uhr, im Criminalgericht, Molkenmarkt 3., Verhörszimmer No. 6., einzufinden.

Berlin, den 6ten März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts h. Residenz.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Communal-Behörden, von dem lebhaften Wunsche beseelt, den einzelnen Ursachen der Verarmung so viel möglich zu begegnen, haben beschlossen durch die Eröffnung einer Arbeits-Nachweisungs-Anstalt, welche mit dem 9ten d. Mts. ihre Thätigkeit beginnen wird, in eben der Weise eine wirksame Vermittelung zwischen dem Angebot von Arbeitskräften und dem Begehr nach solchen, zu versuchen, wie dies in manchen Beziehungen durch ähnliche Einrichtungen in anderen Städten herbeigeführt worden ist. Dieser Versuch wird aber jedenfalls nur dann gelingen können, wenn diejenigen unserer Mitbürger, welche in der Lage sind, von den Kräften der handarbeitenden Klassen Gebrauch zu machen, demselben ihre Theilnahme schenken, wenn insbesondere die Besitzer größerer gewerblichen Institute wegen Zuweisung derjenigen Arbeiter, bei welchen es auf eine besondere gewerbliche Qualifikation nicht ankommt, die Vermittelung der Anstalt in Anspruch nehmen. Nach dem Interesse, welches das Publikum der Einrichtung einer solchen Anstalt, wie die jetzt in's Leben tretende ist, geschenkt hat, geben wir uns der Hoffnung hin, daß jene nothwendige Voraussetzung zu einer segensreichen Wirksamkeit dieses neuen Zweiges der Communal-Verwaltung eintreten werde. Unsere wohlhabenderen Mitbürger, stets bereit, die Noth, in welcher Gestalt sie auch auftrete, zu lindern, werden mit uns von der Richtigkeit des Satzes durchdrungen sein, daß es zur Verbesserung des Wohlergehens der auf ihrer Hände Arbeit angewiesenen Klassen, vor allen Dingen darauf ankommt, den Arbeitsuchenden Arbeit zu verschaffen, und sie werden daher gern bereit sein, jede zur Erreichung dieses Zwecks dienende Maaßregel zu unterstützen. Die Einrichtungen sind in der Art getroffen, daß die Benutzung der Anstalt, den Arbeitsbestellern möglichst erleichtert werden wird. Es sind an den zwölf folgenden Stellen und zwar: 1) Köpenicker Straße 121., 2) Lindenstr. 7., 3) Leipziger Str. 59, Ecke der Friedrichsstr. bei Röttger, 4) unter den Linden 76, 5) Kurstr. 52 u. 53., im Fürstenhause, 6) Friedrichsstr. 103., 7) am Berliner Rathhause, 8) neue Schönhauser Str. 9., 9) neue Königsstr. 10., 10) Louisenstr. 46., 11) große Frankfurter Str. 30. bei Barthol, 12) Stralauer Platz 24., am Schulhause, Briefkasten der Arbeits-Nachweisungs-Anstalt aufgestellt, welche bestimmt sind, die Bestellzettel aufzunehmen. Es werden diese Kasten täglich zweimal geleert werden und solcher Art die Bestellungen innerhalb 24 Stunden an die beiden Büreaux der Anstalt gelangen. Außerdem steht es den Bestellern frei, Bestellungen auch direkt auf

diesen Büreaus, von welchen sich das eine, für männliche, Rosstr. No. 5, und das andere für weibliche Arbeiter Alexanderstr. No. 47. befindet, abgeben zu lassen, oder sich der hiesigen Stadtpost zu bedienen, welche die Correspondenz für die städtische Arbeits-Nachweisungs-Anstalt portofrei besorgen wird; wofür wir sowohl dem Herrn General-Postmeister, als auch den Herren Inhabern der Briefsammlungen, welche mit freundlicher Bereitwilligkeit auf ihre Tantieme verzichtet haben, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen, uns verpflichtet fühlen. Eine Garantie für die zugewiesenen Arbeiter kann die Anstalt nicht übernehmen, dagegen wird das betreffende Publikum selbst dahin wirken können, daß die zuverlässigeren Arbeiter vorzugsweise Berücksichtigung finden, wenn es sich der geringen Mühe unterzieht, in den Arbeitsbüchern, welche jeder von der Anstalt zugewiesene Arbeiter dem Besteller zu präsentiren verpflichtet ist, die entsprechenden Kolonnen auszufüllen, und uns dadurch in den Stand setzt, von denjenigen Personen, welche sich wiederholt um Arbeitsnachweis melden, genauere Kenntniß über ihre Führung zu erhalten. Ausgeschlossen von dem Geschäftskreise der Anstalt ist die Vermiethung von Gesinde und das Unterbringen der Gewerbsgehülfen bei den Meistern. In Betreff aller übrigen Beschäftigungsarten nehmen die Anstalten Bestellung und Meldung von Arbeitern an. Die letztere muß stets persönlich und unter Beobachtung der in den Geschäftslokalen ausgehängten Bestimmungen des Reglements erfolgen. Die beiden Büreaux stehen hierzu offen in den Monaten April bis September von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, in den übrigen Monaten von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Für den Nachweis von Arbeit, ist weder von dem arbeitgebenden, noch von dem arbeitsuchenden Publikum irgend welche Gebühr zu entrichten.

Berlin, den 2ten März 1818.

Das Kuratorium der städtischen Arbeitsnachweisungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Da die Erhebung der Hundesteuer für das erste Semester c. so weit erfolgt ist, daß den Besitzern steuerpflichtiger Hunde die Steuer-Quittungen und Marken präsentirt worden sind, insofern die Hunde bei der diesjährigen Aufnahme vorschriftsmäßig gemeldet worden sind, so ist der Scharfrichterei-Pächter angewiesen, vom 10. März d. J. ab alle nicht mit der Steuermarke pro 1848 versehene Hunde aufzugreifen und zu tödten. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Besitzer steuerpflichtiger Hunde, welche die Steuer noch nicht erlegt haben, auf, ihre Steuerquittungen bis zu dieser Zeit einzulösen; diejenigen aber, denen noch keine neue Marke präsentirt worden ist und deren Hunde daher im Januar c. nicht gemeldet sind, die Steuer bei unserer Steuer-Buchhalterei auf dem Berlinischen Rathhause gegen Empfangnahme der Quittung und Steuermarke zu erlegen, widrigenfalls sie die gesetzliche Contraventionsstrafe zu gewärtigen haben. Den Besitzern steuerfreier Hunde werden die Freischeine ebenfalls nunmehr zugefertigt werden und bleiben die Viehtreibermarken pro 1847 noch bis zum 1sten April c. gültig, von wo ab auch alle Viehtreiberhunde aufgegriffen werden, welche nicht mit der neuen Marke pro 1848 versehen sind und fordern wir die Besitzer steuerfreier Hunde bei Vermeidung von Ordnungsstrafen auf, schriftlich die Steuerfreiheit für ihre Hunde nachzusuchen, wenn ihnen auf Grund der Aufnahme nicht ein Freischein zugefertigt sein sollte. Zugleich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei dem Aufgreifen der Hunde nicht darauf Rücksicht genommen werden kann, ob diese steuerfrei oder bereits versteuert sind, vielmehr jeder ohne die vorschriftsmäßige Marke auf der Straße angetroffene Hund aufgefangen und innerhalb 3 Tagen getödtet werden muß, wenn nicht dessen Einlösung gegen Erlegung des Fanggeldes mit 1 thlr. innerhalb dieser Frist unter Vorzeigung der Steuer-Quittung oder des erhaltenen Freischeins erfolgt, — und bringen in Erinnerung, daß nach dem Steuer-Reglement vom 16. Juni 1847 auch die Unterlassung der Meldung zwar bereits versteuerter aber in anderweitigen Besitz übergehender, so wie junger oder angefundener Hunde mit Strafen gerügt werden muß, und daß An- und Abmeldungen zur Bequemlichkeit des Publikums bei unserer Steuer-Buchhalterei mündlich erfolgen können, wo auch die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden.

Berlin, den 25. Februar 1848.

Deputation für Erhebung der Hundesteuer.

Bekanntmachung.

Der Sommercursus beginnt in der unter meiner besonderen Leitung stehenden Knabenschule Kronenstraße No. 32. am 3ten April. Zur Aufnahme neuer Schüler für die letzte Klasse ist der Vorsteher der Anstalt Herr Grühmacher täglich von 11 bis 12 Uhr bereit. Der Schulrath Otto Schulz.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Uhrmacher Johann Wilhelm Meßner von hier, ist des Betruges verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 7ten März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts hies. Residenz.

Signalement des Meßner: Derselbe ist 41 Jahr alt, evangelischer Religion, in Berlin geboren, 5 Fuß 6 Zoll 6 Strich groß, hat schwarzbraune Haare, starke schwarzbraune Augenbraunen, breites Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, starke Nase, breit aufgeworfene Lippen, schwarzbraunen Bart, ist groß und stark, spricht die deutsche Sprache und hat Plattfüße.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Arbeitsmann Theodor Julius Gottlieb Rieß von hier ist der Verübung eines Diebstahls dringend verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 7ten März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts hies. Residenz.

Signalement des Rieß: Derselbe ist 26 Jahr alt, evangelischer Religion, in Berlin geboren, 5 Fuß 5 Zoll groß, hat blonde Haare, blaue Augen, blonde Augenbraunen, rundes Kinn, längliche Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, keinen Bart, vollständige Zähne, ist mittlerer Gestalt, spricht die deutsche Sprache und hat keine besondere Kennzeichen. Die Bekleidung kann nicht angegeben werden.

Berliner

Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse.

In unserer Bekanntmachung vom 6. d. M. sind einige Druckfehler enthalten. Beim dritten Gegenstande der Verhandlung lese man „nach Erledigung einer Remunerations-Angelegenheit" und beim vierten „nach Erledigung einiger Vorfragen."

Berlin, den 8. März 1848. Das Curatorium.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg zu haben:

H. König: Vollständige Anleitung zur

Schnellessig-Fabrikation.

Nach chemischen Grundsätzen erläutert. Nebst einem Anhange über Tafel-, Frucht- und andere Essige. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Anweisung zur einfachen, wohlfeilen und leichten

Entsäuerung des sauren Bieres,

nicht durch einen alkalischen Zusatz, sondern durch einen Pflanzenkörper, wodurch die Säure zersetzt und das Bier besser wird, als es zuvor war. Auf vielfache eigene Versuche begründet und herausgegeben von C. Henneberg. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Sammlung vorzüglicher Anweisungen, wie man

wohlriechende Wässer,

Esprits, Extraits, Seifen, Räuchermittel und ähnliche Artikel leicht und billig bereiten kann. Von H. König. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

G. König: Die Beleuchtung mittelst

Gas-Sprit und Gas-Aether

und die Construction der desfallsigen Lampen, Kronenleuchter rc., so wie über alle neuern Arten der Oelbeleuchtung und die Einrichtung der desfallsigen Lampen und Leuchter. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei dem Buchhändler Schneider u. Co. in Berlin, Linden No. 19., so wie in den übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Der politische Radicalismus und die Freiheit der Völker. Eine Rede des Hrn. von Montalembert, gesprochen in der Sitzung der Pairskammer am 14. Jan. 1848. Preis 4 sgr.

Rede Sr. Majestät des Königs geh. b. Verabschied. d. Landt.-Aussch. am 6. d. M. ist erschienen bei
A. Schepeler, Königsstr. 2. Pr. 1 sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S.

Digitized by Google

Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg zu haben:

P. F. Lembert: Neue

Polterabend-Scherze.

Eine Sammlung von dramatischen Polterabend-Scenen, Dialogen, Anreden und Gedichten, so wie einige Strohkranzreden. Dritte, sehr vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Es dürfte wohl keine Schrift vorhanden sein, welche eine so reichhaltige Auswahl für alle vorkommende Fälle darböte, als die vorstehende. Namentlich ist diese dritte Auflage bedeutend vermehrt worden.

Der neueste, vollständigste

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen andern häuslichen Festen, so wie Todtenkränze ꝛc. Für jeden Rang und Stand. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig. Zweite, vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Diese zweite Auflage ist fast um das Doppelte vermehrt worden, und nicht leicht dürfte ein Fall vorkommen, für welchen man nicht ein geeignetes Gedicht darin anträfe.

Bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg und in allen Buchhandlungen Berlins ist zu haben:

Die Pariser Ereignisse.

☞ In Folge der täglich sich drängenden Ereignisse erscheint die

Illustrirte Zeitung

für die nächste Zeit, von heute ab, wöchentlich zweimal, und zwar Mittwoch und Sonnabend

in Bogen von 8 Folioseiten, jeder mit 8—10 in den Text gedruckten, an Ort und Stelle aufgenommenen Abbildungen.

Für Nicht-Abonnenten ist der Preis einer jeden Nummer von 8 Seiten 5 Silbergroschen, wofür selbige in allen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen zu haben sind.

Vierteljährlicher Abonnementspreis für 13 Nummern (a 2 Bog.) 2 thlr.

Leipzig, am 1. März 1848. J. J. Weber.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:

☞ (Zur gesellschaftlichen Unterhaltung:)

Julius Krebs — Frohe Runde.

Eine Sammlung von 17 neuen Festreden — 28 Stücken zum Declamiren, — 42 Trinksprüchen. — 43 Gesellschaftsspielen im Zimmer, — 13 Gesellschaftsspielen im Freien, — 13 Kartenspielen, — 19 Kinderspielen, — 61 magischen Belustigungen, — 26 Kartenkünsten, — 90 Räthseln und Charaden. — Zur Erheiterung und Unterhaltung gebildeter Kreise. — 2te Aufl.

Preis 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — E. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Kölnische Zeitung.

(Auflage 10,200.)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 thlr.

Begünstigt durch den Postenlauf und die mannigfachsten Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die „Kölnische Zeitung" im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachtzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet. In Berlin werden Inserate in der Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule, Laden 12. angenommen.

Bei Ed. Bote & G. Bock sind wieder vorräthig Strauss, Cathinka-Polka und Eisele u. Beisele Sprünge.

Bibliotheken - Verkauf.

Eine gute Bibliothek hiers., bisher zur Leihbibl. benutzt, ist unt. bill. Beding. z. verk. Käuf. bittet man Adr. sub M. 141. im Int.-C. abzug.

Berichtigung. In der lit. Anz. des Hrn. S. D. Barasch (in der Zeitung v. 7. d.) muß es heißen: Werder-Rosenstr. No. 4.

Volks-Bibliothek.

Fünfter Band:

Das Kriegsjahr 1813.

Von

R. Schneider.

Mit einer Karte des Kriegsschauplatzes.

Gr. 8. Geh. 1 thlr.

Wie dieser neu erschienene Band sind auch die übrigen Bände der „Volks-Bibliothek" fortwährend einzeln zu 1 thlr. zu erhalten in Berlin bei Julius Springer, breite Straße No. 20.

Inserate

im Abendblatte der Berliner Zeitungshalle kosten a Petitzeile 1½ sgr.; regelmäßigen Kunden des Blattes wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 7. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 102 B., 100½ bez.; Sächsisch-Bayersche 83 B.; Sächsisch-Schlesische 78 B., 70 G.; Chemnitz-Riesaer 32 B., 30 G; Löbau-Zittauer 29½ G.; Magdeburg-Leipziger 210 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 96 G.

Frankfurt a. M., den 6ten März. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 43 B., 42 G.

Wien, den 6ten März. 5procent. Metall. 81½; 4proc. 71; 3proc. 55; Anleihe von 1834 137; von 1839 95; Bank-Aktien 1130; Gloggnitzer 80; Nordbahn 85½; Mailänder 61; Livorno 54; Pesther 59; Budweis 68.

London, den 3ten März. Consols 82½; Span. 13; 3proc. 24½; Russ. 95; Mex. 14.

Berliner Börse.

Mittwoch den 8. März.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	—	84½	Gr.hrz.Pos.Pfdb	4	96½	—
Prämsch.d.Seeh. a St. 50 thlr.	—	88½	87½	do. do do.	3½	82½	81½
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81½	—	Pommersche do.	3½	—	85½
Westpr. Pfdbr.	3½	83½	82½	Kur- u. Neum.	3½	—	85½
				Pr.B.-Ath.-Sch.	—	—	—*)

*) 85 a 84 gem.

Geld-Cours.

	Bef	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14½	14½	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13½	13½	Diskonto	5½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	98	—	Berl.-Ptsd. Mgd. Priorit.-Oblig.	5	89½	—
Berl.-Hamb.	4	—	69½	Niederschl.-Märk.	3½	65½	—
do. do. Priorit	4½	85½	84½	do Prior. III. Ser	5	89½	—
Cöln-Mindener	3½	—	—*)	Thür. Prior.-Obl.	4½	84½	84½

*) Gem. 72½ a 71½.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2 u 4. Anleihe	4	77	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	85	—
Anl. b. Rothschild	5	99	—	do. do. a 500 fl.	4	71½	—
Russ Poln S. O.	4	70	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	81	—
do. do. Cert. L.A.	5	87	—	do. St.-Pr.-A.	—	—	78½
Neue Pfandb. u Certifikate	4	—	85				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	36	—	Zarskoe-Selo	—	58	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	50	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	41½	—
Bdl.-Anh.L.B	60	90	—	Starg.-Posen	80	60	—
Magd.-Witt.	80	45	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Leiting'schen Buchdruckerei.

№ 58. Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Donnerstag den 9. März

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da auch jetzt noch Fälle von ächten und modificirten Pocken in
hiesiger Residenz vorkommen, so werden sämmtliche hiesige Einwoh-
ner hierauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, ihre ansteckungs-
fähigen Angehörigen schleunigst vacciniren zu lassen. Nachbenannte
Herren Aerzte haben sich erboten, in diesem Jahre in bezeichneten
Lokalen und zu den angegebenen Stunden die Schutzblattern
unentgeldlich zu impfen: 1) Herr Dr. Arndt, Jerusalemerstr. 11,
Mittwochs von 4 bis 5 Uhr; 2) Hr. Dr. Arnheim, Landsber-
ger Str. 16, Mittwochs von 4 bis 5 Uhr; 3) Hr. Medizinal-
Rath Dr. Bremer, Platz an der Königl. Bau-Akademie 4,
Sonntags von 12 bis 2 Uhr; 4) Hr. Dr. Brüning, Louisenstr.
9., Mittwochs 3 Uhr; 5) Hr. Dr. Cohn, Poststr. 17, taglich von
2 bis 4 Uhr; 6) Hr. Dr. Döring, hinter dem neuen Pack-
hofe 3., im Lazareth des Königl. Schützen-Bataillons, von
11 bis 12 Uhr; 7) Hr. Dr. Dümmler, Kommandantenstr. 24.,
Dienstags von 2 bis 4 Uhr; 8) Hr. Medizinal-Rats Dr. Gräfe,
Wilhelmsstr. 97, Mittwochs 3 Uhr; 9) Hr. Dr. Hildebrandt,
neue Königsstr. 53, Montags von 3—4 Uhr; 10) Hr. Dr. Jacob,
Pattkammerstr. 16, Montags von 2—3 Uhr; 11) Hr. Dr. Kulp
unter den Linden 57., Montags von 2 bis 3 Uhr; 12) Hr. Dr.
Küttge, Orangenstraße No. 109. Dienstags von 1 bis 2 Uhr;
13) Hr. Dr. Liman, Behrenstraße 27., Montags um 4 Uhr;
14) Herr Dr. Loewenstein, in der Louisen-Kinderheilanstalt,
Frankfurterstr 41, Sonntags von 11 bis 12 Uhr; 15) Herr Dr.
Loewenthal, Bischofsstr. 16, Sonnabends und Sonntags von
2 bis 3 Uhr; 16) Herr Dr. Lewinsohn M., Potsdamerstr. 106.,
Sonntags von 10 bis 11 Uhr; 17) Herr Dr. Mankiewitz,
Markgrafenstr. 31., Sonntags von 9—10 Uhr; 18) Herr
Sanitäter. Dr. Cur. Meyer, Behrenstr. 4?, Montags um 3 U.;
19) Hr. Dr. J. Meyer, Schützenstr. 66, Dienstags von 3—4
Uhr; 20) Hr. Dr. Moritz, Schumannsstr. 17., Sonntags von 2
bis 4 Uhr; 21) Hr. Dr. Neumann, Stralauer Str. 10., Mitt-
wochs von 3—5 Uhr; 22) Hr. Dr. Paasch, Landsberger Str.
1 i. a., Montags um 3 Uhr; 23) Hr Dr. Parow, Mohrenstr 3.,
Mittwochs um 3 Uhr; 24) Hr. Dr. Probst, Linienstr. 145, Mitt-
wochs von 3—4 Uhr; 25) Hr. Dr. Ravoth, Mittelstr 61, Don-
nerstag von 3—4 Uhr; 26) Hr Dr. Riese, Potsdamerpl 3, Mon-
tags Nachmittags 3 Uhr; 27) Hr. Dr. Ring, Alexanderstr. 39.,
Montags um 4 Uhr; 28) Hr. Dr. Schlitte, Prenzlauer Str. 40,
Montags von 4—5 Uhr; 29) Hr. Dr. Schlochauer, Landsber-
ger Str. 43, Montags von 3—4 Uhr; 30) Hr. Dr. Schnitzer,
in der Louisen-Kinder-Heilanstalt Frankfurter Str 41., Sonntags
von halb 12 bis halb 1 Uhr; 31) Hr. Dr. Schröder, Ziegelstr.
No. 20., Mittwochs von 3—4 Uhr; 32) Hr. Dr. Simon-
son, Kronenstraße No. 12 und 1., Dienstags von 3—4 Uhr;
33) Herr Dr. Stein, alte Jakobstr. 132., Montags von 3 bis
4 Uhr; 34) Hr. Dr. Sterck, neue Königsstr. 3., Mittwochs von
2 bis 3 Uhr; 35) Hr. Dr. Unger, Krausenstr. 37., Sonntags
Morgens 8½ Uhr; 36) Hr. Dr. Weigersheim, Gertraudenstr.
25., Montags von 2 bis 3 Uhr; 37) Hr. Wundarzt 1. Klasse,
Lerchner, im Schulhause in der Neffelstraße, Mittwochs von 1
bis 2 Uhr; 38) Hr. Wundarzt 1. Klasse, Opfer, große Hambur-
ger Str. 40, Montags von 2 bis 3 Uhr; 39) Hr. Wundarzt 1.
Klasse, Sirig, Charitéstr. 73, Montags von 2 bis 3 Uhr.

Berlin, den 3. März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Polizeiliche Verordnung.

Mit Bezug auf die Vorschriften im Allgemeinen Landrecht Theil
II. Tit. 20. §§. 736 u. s. w. und wegen des Fahrens und Rei-
tens in hiesiger Residenz, unter Aufhebung der Verordnung vom
25. März 1841 (Intelligenzblatt No. 97.) und des Publicandums
vom 8tem September 1840 (Intelligenzblatt No. 221.) hierdurch
Folgendes verordnet: § 1. Bei der Ausfahrt an den Häu-
sern, beim Passiren der Brücken, Stadtthore und engen Stra-
ßen, beim Einbiegen in andere Straßen, und überall wo die
Passage durch Menschen oder sonst beengt ist, darf nur im
Schritt gefahren oder geritten werden. Dasselbe gilt beim Passi-
ren der Kirchen zur Zeit des Gottesdienstes, insofern dieselben nicht
gänzlich abgesperrt sind. § 2. Mit hoch und breit beladenen
Lastfuhrwerken, so wie mit solchen Fuhrwerken, die starkes Ge-
räusch verursachen, darf überall nur im Schritt gefahren werden,
desgleichen auch, wenn zwei Wagen aneinander gehängt sind. § 3.
Marschirenden Militairabtheilungen müssen Fuhrwerke und Reiter
ausweichen, und wenn zum Vorbeipassiren kein Raum ist, so müs-
sen sie so lange halten, bis erstere vorüber sind. §. 4. Reiter und
Wagenführer müssen die ihnen in den Weg kommenden Fußgänger
durch lauten Zuruf warnen. § 5. Ledige Pferde müssen stets
geführt und kurz am Zügel gehalten werden. Vor bösartigen
Pferden sind die Vorübergehenden laut zu warnen. §. 6. Kein
bespanntes Fuhrwerk darf ohne Aufsicht und gehörige Befesti-
gung auf den Straßen sich selbst überlassen bleiben. Kann der
Inhaber keinen zuverlässigen Aufseher zurücklassen; so darf
er sich nur entfernen, nachdem die Pferde fest angebunden und ab-
gestrangt worden sind. §. 7. Solche Pferde, von denen bekannt
ist, daß sie zum Durchgehen geneigt sind, dürfen unter keinen Um-
ständen sich selbst überlassen bleiben. §. 8. Bürgersteige und son-
stige Fußwege dürfen zum Fahren, Reiten, Pferdehalten, Karren-
schieben, Ziehen von Handwagen, sowie überhaupt zur Fortbringung
von Lasten nicht benutzt werden. §. 9. Auf ungepflasterten oder nur
mit Kies beschütteten öffentlichen Plätzen in der Stadt darf weder
gefahren noch geritten werden. §. 10. Keinerlei bespanntes wie
auch Hand-Fahrwerk darf so auffahren oder halten, daß dadurch
die öffentliche Passage gehemmt wird. §. 11. Unbespannte Fuhr-
werke dürfen überhaupt nicht auf der Straße stehen bleiben.
§. 12. Alle Fuhrwerke sind schuldig, sich beim Begegnen rechts
vorbeizufahren. Unbeladene Wagen müssen den beladenen, Perso-
nenwagen den Lastwagen ausweichen. Bei enger Passage muß der
unbeladene Wagen in schicklicher Entfernung so lange halten, bis
der beladene vorüber ist. Trifft dieser Fall zwei leere oder zwei
beladene Wagen, so muß derjenige, welcher den andern zuerst ge-
wahr wird, still halten. Vor engen Passagen muß jedes Fuhrwerk
so lange halten, bis der Führer sich überzeugt hat, daß der Weg
frei sei. §. 13. Jedes langsamer fahrende Fahrwerk muß das
nachkommende schnellere Fuhrwerk, wenn dieses nicht anders vor-
beikommen kann, auf ein gegebenes Zeichen links vorbeilassen. Nie-
mand aber darf das Vorbeifahren eines ihm nachfolgenden Wa-
gens durch Einlenken in dessen Fahrbahn verhindern. §. 14. Zum
Transport von Dünger, Schutt und dergleichen müssen die Fuhr-
werke so eingerichtet sein, daß nicht durch Verstreuen oder Lecken
die Straßen verunreiniget werden. §. 15. Fuhrwerke, die Dünger
oder andere übelriechende Substanzen geladen haben, dürfen innerhalb
der Stadt auf öffentl. Straßen u. Plätzen nirgend anhalten, müssen
vielmehr ihren Weg ohne Unterbrechung fortsetzen. §. 16. Ebenso
dürfen beladene Frachtwagen bei freier Passage in den Straßen
nirgends anhalten, sondern müssen unausgesetzt in der Fahrt blei-
ben. §. 17. Kein Fuhrwerk darf überladen sein, so daß das Ge-
spann zur ordentlichen Fortschaffung unvermögend wird. Außerdem
darf keine Ladung breiter als 10 Fuß sein. § 18. Langholz darf nicht ge-
schleppt werden, sondern muß auch hinten auf Rädern ruhen. Schlitten-
fuhrwerke müssen stets mit Deichseln und Schellen versehen sein. §. 19.
Das unnöthige und anhaltende Knallen mit der Peitsche ist verboten;
ebenso das heimliche Aufhocken auf fahrende Wagen oder Schlit-
ten und das Anhängen kleiner Fuhrwerke an diese. § 20. Diese
Vorschriften gelten für die Stadt mit Einschluß des engern Polizei-
Bezirks. Auf öffentlichen Chausseen jedoch kommen die Zusatz-Bestim-
mungen zu dem Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 zur An-
wendung. § 21. Die zur Erhaltung der Ordnung und sonst we-
gen des Fahrens und Reitens für einzelne festliche oder andere öf-
fentliche Gelegenheiten, so wie für gewisse Orte und Gegenden,
z. B. für die Schauspielhäuser, für den Belle-Alliance-Platz, den
Lustgarten u. s. w. gegebenen besonderen polizeilichen Vorschriften
sind bei Vermeidung der durch gegenwärtige Verordnung festgesetz-
ten Strafen zu befolgen. § 22. Zuwiderhandlungen werden mit
einer Geldbuße bis zu 10 Thalern oder verhältnißmäßigem Ge-
fängniß, unter Umständen auch mit körperlicher Züchtigung bestraft.

Berlin, den 24sten Februar 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 3ten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Für die am Finow-Kanal belegenen Königl. Hüttenwerke: Ku-
pferhammer, Eisenspalterei, Messingwerk, werden im Laufe d. J.
370 Last- bis 26.640 Berliner Scheffel gute New-Castler Stück-
steinkohle verlangt. Wer auf diese Lieferung einzugehen geneigt ist,
wird ersucht, seine Anerbietungen mit Angabe des Preises pro Last
à 72 Berliner Scheffel frei zu den gedachten Werken geliefert, bis
zum 20. März a. c. bei dem unterzeichneten Hüttenamte abzuge-
ben. Eisenspalterei, den 4. März 1848.

Königl. Preuß. Hüttenamt.

Bekanntmachung.

Es sind bis zum Schlusse des Jahres 1847 sehr viele verschie-
denartige Gegenstände, fast sämmtlich aus kleinen Reisebedürfnissen
bestehend, als im Bereiche der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn
gefunden, an das hiesige Magazin der Gesellschaft abgeliefert wor-
den. Die Verlierer dieser Gegenstände, welche ein specielles Ver-
zeichniß derselben bei den Bahnhofs-Inspektoren zu Berlin, Bres-
lau und Görlitz einsehen können, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen vier Wochen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls diese Effekten öffentlich verkauft werden, und die späteren Ansprüche lediglich an die Auktionslosung verwiesen werden müssen.

Berlin, den 18. Februar 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Magdeburg Wittenbergesche Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Gemäß § 14. unsers Gesellschafts-Statuts und unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20sten Januar c., werden hiermit die Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft

No. 4130,
- 4241,

auf welche die sechste Einzahlung von den gegenwärtigen Inhabern derselben bis zum 26sten v. M. nicht geleistet worden ist, für null und nichtig, die darauf bereits gezahlten funfzig Prozent als verfallen und die durch die bisherigen Zahlungen und die ursprüngliche Zeichnung den Aktionairs ergebenen Anrechte auf den Empfang von Aktien für erloschen erklärt.

Magdeburg, den 2ten März 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Harte,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Oeffentliche Vergnügungen

Kroll's Garten.

Donnerstag den 9ten März: Reunion-Concert. Entree für Nicht-Abonnenten 10 sgr. Kinder die Hälfte. Nach dem Beschlusse des Vorstandes findet der verlegte Reunion-Ball (gewöhnlicher) Sonnabend den 11. März statt. Die erforderlichen Billette sind von Donnerstag Mittag 3 bis 6 Uhr und die darauf folgenden Tage, von früh 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 — 6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstr. No. 72, zu lösen.

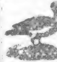
J. Kroll.

ELDORADO.

Oberstraße No. 12.

Donnerstag den 9. großes Concert und Ball, unter Mitwirkung der Nationalsänger Geschwister Saller. Zum Schluß des Concerts Ungarischer Nationaltanz, getanzt von Tlle. Pabrocky. Anfang ½ 8 Uhr. Entree für Herren 10, für Damen 5 sgr.

Wollschläger.



George u. Frechons
großes mechanisch. Museum
und anatomisches Cabinet ist täglich im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf dem Gensd'armenmarkt zu herabgesetzten Preisen von 4—9 Uhr Abends geöffnet.

George Tietz.

Sommer's Salons

Concert von Jos. Gungl.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

O D E U M

Heute Donnerstag großes Concert von Seiten-Instrumenten unter Leitung des Musikdirigenten vom hochlöblichen 2ten Garderegiment Herrn Meinberg. Anfang 4 Uhr.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag d. 9. März gr. **Concert** u. **Ball** nebst Vorträgen des **Herrn Frey.** Anf. 8 Uhr. Entree 10 sgr.

Hollerbach.

Villa Colonna.

Heute Donnerstag großes Concert von Hrn. Neubauer nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

Heute den 9ten März sind die 7 Wunder der Welt unwiderruflich zum Letztenmale zu sehen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz. Entree 2½ sgr.

Die außerordentliche Naturerscheinung, ein 15 Jahr altes lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude und in denselben Stunden gezeigt.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32. Heute Donnerstag gr. theatralische Vorstellung von M. Linde sen. Anfang 8 Uhr.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 9. März: Großes Concert und Ball nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und des Fräul. Schröder. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sonnabend den 11. März: Benefiz der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Im 2ten Theile: Außerordentlich große Produktionen der höhern Gymnastik und Athletik, ausgeführt von Herrn Gröning.

C. Maaß.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

Schumannsstr. 14. Donnerstag den 9ten März:

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Heute Donnerstag Concert und Gesang einer respectablen Kapelle. Morgen Freitag klassische Gesangsvorträge des Minnesängers Hrn. **Sprenger.** Die Bedienung **fährt** famos, das Bier ist ausgezeichnet gerathen, die Speisen sind laudabel.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Gorbienstr. 16.

Donnerstag den 9 März. Große Vorstellung mit 2 neu arrangirten Pantominen: Marquis et la Marquise Pompadour, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Die Harlekinade, komische Pantomime, arrangirt von Hrn. van Cattenbeck.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Anzeige: Sonntag den 12. März findet bei günstiger Witterung das erste

große Wettrennen

auf dem Schützenplatze (in der Linienstraße) statt.

Das Nähere der Tageszettel. A. Guerra.

Affen-Theater,

Besonderer Vorrichtungen zu neuen großartigen Arrangements bleibt das Affentheater Donnerstag den 9., Freitag den 10ten und Sonnabend den 11ten geschlossen. Ein Mehreres wird noch angezeigt werden. Johanna Schreyer.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 9ten März: Außerordentliche große Vorstellung:

Ein Herren- und Damen-Manöver, geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Baron Eisele und Dr. Beisele im Circus auf dem Dönhofsplatze.

Der Arabische Hengst Al-Mansor, dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Zum Schluß auf vielseitiges Verlangen:

Grand steeple chase.

oder das Jagd-Rennen mit Hindernissen, geritten von 5 Damen und 5 Herren.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Auguste, mit dem Herrn Hugo von Hochstetter, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6. März 1848.

Julie Mühle, geb. Augspach.

Die Verlobung meiner Nichte Franziska, mit dem Apotheker Hrn. Gustav Benoit, beehren wir uns Verwandten und Freun-

Digitized by Google

den, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 6 März 1848. Hieronymus nebst Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Minna, mit dem Herrn Dr. med. Moritz Meyer aus Berlin, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Cassel, den 6ten März 1848. Jacob M. Büding.
Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Büding.
Dr. Moritz Meyer.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an.
Bernau, den 7. März.
Carl Hornauer.
Amalie Hornauer, geborne Richter.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Jarischau bei Groß-Strelitz, den 28. Februar 1848.
Baron von Tschammer-Osten, Lieutenant im 34. Inf.-Reg.
Baronin von Tschammer-Osten, geb. von Neumann.

Entbindungen.

Die heute früh ½1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Dinglinger, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an. Berlin, den 7. März 1848.
Wilhelm Behm, Apotheker.

Meine liebe Frau Emma, geb. Schulze, schenkte mir heut früh 3½ Uhr ein gesundes Mädchen. Berlin, den 8. März 1848.
H. E. v. d. Linde.

Die heute Nacht um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Pauline, geb. Kubysch, von einem gesunden Knaben, zeigt, hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an
Eichmann,
Stallmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
Berlin, den 7. März 1848.

Heute früh ¾ auf 9 Uhr, erfreute mich mein geliebtes Weib Bertha, geb. Holle, durch einen kräftigen Jungen.
Berlin, den 7. März 1848. C. H. Brauns.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Kühne, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ganz ergebenst an
Wutenberge, den 7. März 1848. Lauterbach.

Heut früh 4½ Uhr wurde meine Frau Antonie, geb. Sasse, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.
Neustadt-Ebersw., den 7. März 1848. C. F. Heybuck.

Die gestern in Potsdam erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Betty, gebornen von Velter, von einem Knaben, zeigt hiermit an Puhlmann.
Dahlen, am 7. März 1848.

Heute früh wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Dechend, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Schubin, den 2. März 1848. Geßler,
Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Todesfälle.

Am 5ten d. Abends 10½ Uhr, entschlief ruhig an Altersschwäche unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Marie Nobiling, geb. Binsky. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an die Hinterbliebenen.
Berlin, den 7ten März 1848.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 9ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Chausseestr. No. 39 D. statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Es hat Gott gefallen, uns in dem Zeitraum von zwölf Tagen drei unserer so lieben Kinder am Scharlachfieber zu sich zu nehmen. Johannes fünf Jahr, Felix drei Jahr und Richard ein Jahr alt. — Dies unsern hiesigen und auswärtigen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Berlin, den 6ten März 1848.
Heinrich Mützel.
Pauline Mützel, geb. Friedrichs.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut früh im noch nicht vollendeten 18ten Lebensjahre mein hoffnungsvoller Sohn Herrmann. Frankfurt a. d. O., den 6. März 1848.
Rößner, Intendantur-Sekretair.

Statt besonderer Meldung.
Am 2ten d. M., Nachmittags 3½ Uhr, verschied zu Bonn a. Rh. in den Armen seiner Mutter, mein ältester Sohn, Hans von Möllendorff, an den Folgen von Lungenblutungen, nachdem er 22 Jahr lang die Hoffnung und Freude seiner Eltern gewesen.
Krampfer, den 6. März 1848. von Möllendorff.

Das am 28sten Februar, Morgens 8½ Uhr, in Fürstenwalde am Schlagfluß erfolgte Hinscheiden unserer theuern Mutter u. Schwiegermutter, verwittwete Marie Hilpert, geb. Seiheim, im 72. Lebensjahre, zeigen wir entfernten Geschwistern, Verwandten und Freunden hierdurch an. Charlottenburg, den 4. März 1848.
Henriette Faehr, geb. Hilpert.
Louis Faehr.

Den heute früh um 4 Uhr nach langen namenlosen Leiden im noch nicht vollendeten 38sten Lebensjahre an der Halsschwindsucht erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Oberbaumeisters bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Adolph Bock, zeigt tiefgebeugt Verwandten und Freunden hiermit an
Friederike Bock, geborne Grabe.
Frankfurt, den 7ten März 1848.
Die Beerdigung findet Freitag den 10. d. M. früh 11 Uhr statt.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist auf das Aufgebot nachstehender angeblich verloren gegangener Wechsel, Hypotheken-Dokumente und Interims-Zins-Coupons der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, Behufs deren Amortisation angetragen worden:

1) das am 25. Juli 1846 von den Kaufleuten A. u. F. Rahn zu Stettin über 400 thlr. Preußisch Courant, 3 Monate nach dato an eigene Ordre zahlbaren auf die Handlung Poppe und Comp. in Berlin gezogenen, von dem Kaufmann Poppe acceptirten und von den Kaufleuten A. und F. Rahn am 16ten September v. Js. an die Ritterschaftliche Privat-Bank von Pommern, demnächst an C. Aren zu Stettin und von diesem an die Handlung Friedlaender und Comp. hierselbst girirten Wechsels;

2) des am 15ten Oktober 1846 von dem Kaufmann Carl Heinrich Geiß zu Posen über 400 thlr., medio Mai 1847 an die Ordre des Moritz Langner zahlbaren auf Friedrich Kollrepp hier gezogenen, von diesem acceptirten und vom Aussteller am 3. November 1846 an Benjamin Witkowsky zu Posen und sodann an Marcus Witkowski zu Gnesen girirten Wechsels;

3) des Hypotheken-Dokuments, nach welchem auf dem in der Kronenstr. 57. hierselbst belegenen, dem Kupferschmiedtmeister Johann Demmers gehörigen im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Friedrichsstadt Vol. XV. No. 1072. verzeichnetem Wohnhause für den Kaufmann, jetzigen Rentier Eduard Staegemann zu Freienwalde 148 thlr. 20 sgr. 5 pf. nebst 5pCt. Zinsen von 112 thlr. 8 sgr. 9 pf. seit dem 23. März 1828 ad decretum vom 21. Februar 1832. Rubr. III. No. 15. eingetragen stehen, deren Zahlung jedoch behauptet wird;

4) des gerichtlichen Schuldendocuments vom $\frac{15.\ \text{August}\ 1829}{7.\ \text{August}\ 1833}$ aus welchem auf dem vor dem Potsdamer Thore hierselbst gelegenen, dem verstorbenen Baumwollenwaaren-Fabrikanten Johann Matthaeus Schmidt gehörig gewesenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von den Umgebungen Vol. 13. No. 828. A. pag. 256. verzeichneten Grundstücke, sub Rubr. III. No. 3. für die Wittwe Schmidt, Anna Benigner, geb. Fiola, 1000 thlr. zu 5pCt. verzinslich haften;

5) der gerichtlichen, von dem Kaufmann, spätern Rentier Johann Friedrich Schmidt ausgestellten Obligation vom 19. Mai und 17. September 1836, aus welcher auf dem in der Alexanderstr. 31. hierselbst belegenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 24. No. 1721. verzeichneten Grundstücke Rubr. III. No. 37. für die Wittwe Schumann, Dorothee Louise, geb. Müller, und deren fünf Kinder, Geschwister Schumann ein Kapital von 1000 thlr. zu 5pCt. verzinslich eingetragen steht;

6) folgenden Nummern der Interims-Zins-Coupons der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft vom 1. Januar 1845, ein jeder Coupon auf die am 2. Januar 1847 fälligen Zinsen im Betrage von 2 thlr. für das zweite Halbjahr 1846 lautend, nämlich:
No. 3088. 3089. 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3213. 3214. 12027. 12028. 12029. 12030. 12031. 12032. 12033. 12034. 12035. 12036. 12037. 12038. 12039. 12040. 12041. 12042. 12043. 12044. 12045. 12046. 13641. 13642. 13643. 16084. 16085. 17743. 17744. 17745. 17746. 17747. 17748. 17749. 17750. 17751. 17752. 17753. 17754. 17755. 17756. 17757. 17758. 17759. bis mit 17777.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche auf die ad 1 und 2 gedachten Wechsel, auf die ad 3, 4 und 5 gedachten Obligationen und die auf Grund derselben eingetragenen Kapitalien und endlich auf die ad 6 aufgeführten Interims-Zins-Coupons zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem am 23sten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Kammergerichts-Rath Fecke im Stadtgerichte hierselbst, Verhörzimmer No. 21, anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen die Justiz-Commissarien Justizrath Jordan, Marckstein, Wilke I. hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls dieselben

Digitized by Google

mit allen ihren Ansprüchen an obengedachte Wechsel, Hypotheken-Dokumente resp. an die ad 3. gedachte Forderung und an die Interims-Zins Coupons ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen damit wird auferlegt und die Wechsel, Obligationen u. Zins-Coupons für amortisirt erklärt und mit der Löschung der ad 3. gedachten Forderung im Hypothekenbuche wird verfahren werden.

Berlin, den 18. November 1847.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien, Abtheilung für Credit-, Subhastations- und Nachlaß-Sachen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Berlin, den 20. Januar 1848.

Das in der Potsdamer Straße No. 119. belegene, zu dem Nachlasse des Rentiers Christian Friedrich Eckelberg gehörige, im Hypothekenbuche von Alt-Schöneberg Vol. II. No. 90. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 7041 thlr 15 sgr. 6 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem II. Büreau einzusehenden Taxe soll am 11. September c, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmerstraße No. 25., subhastirt werden.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden hierdurch bei Vermeidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg den 7ten Januar 1848.

Das, in der Lützowerstraße sub No. 1. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. IX. No. 452. auf den Namen des Rentier Johann Martin Leopold Löhmann verzeichnete Grundstück, taxirt zu

1097 thlr. 26 sgr.

soll

am 31sten Mai 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Spediteur Johann Friedrich August Preuß, so wie die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Auktionen.

Den 9ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe der neuen Garde-Ulanen-Kaserne auf dem Pulvermühler-Terrain bei Berlin circa 30 Stück Birkenbäume mit Beding der sofortigen Wegschaffung, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Berlin, den 5ten März 1848.

Königliche Kasernen-Verwaltung.

Brennholz-Auktion.

Freitag den 10. März, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Seegerschen Holzplatze, Schifferstr. 4., im Thiergarten: ca. 300 Klafter gutes Kiehnen-Kloben- und Knüppelholz für fremde Rechnung gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73–74.

Freitag den 10. März, Vormittags 9 Uhr, sollen Friedrichsstraße No. 171. viele herrschaftliche Sachen, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Sophas, Sekretaire, Tische, bronzirte u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Ohrringe, Vasen, Porzellan, plattir. Sachen, silb. Tischmesser u. Gabeln, Fernröhre, Perspektive, Cigarren versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius. Wallstr. 11.

Freitag den 10ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen am Haackschen Markt No. 4.: Mah.- u. birk. Möbel, als: Spiegel, Sekretaire, Tische, Kommoden, Bettstellen, Sophas, Betten, 2 gute Geigen, 2 Flöten, 16 gute Oelgemälde, Schildereien rc.; ferner: 1 Partie brauchb. Fenster aller Art öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Freitag den 10ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen im Gasthofe, Prenzlauer Straße 35.: ein completter Frachtwagen mit 4" Felgen, so wie 4 Arbeitspferde nebst Zubehör öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstücke des vormaligen Pulver-Laboratoriums am Schönhauser Garten befindlichen Gebäude sollen, unter der Bedingung des Abbruchs bis zur Erdgleiche, verkauft werden. Zur Entgegennahme der Preis-Anerbietungen ist ein Termin auf Montag den 13ten f. M., Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt worden. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen in unsrer Registratur — Niederwallstraße No. 39. — während der gewöhnlichen Dienststunden einzusehen sind; auch daß die Gebäude schon jetzt besichtigt werden können. Berlin, den 25sten Februar 1848.

Königliche Ministerial-Bau-Commission.

v. Müffling. Berger.

Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung bei freier Concurrenz

Es sollen Donnerstag den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Fürstenwalde 150 bis 200 Stück Kiefern Bau-, Schneide- und Schiffsbauhölzer in verschiedenen Dimensionen, circa 17 Klft. Kiefern Bötticher-Nutzholz, so wie gegen 200 Klft. frische Birken- und Kiefern-Stockhölzer, öffentlich meistbietend bei freier Concurrenz unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Hangelsberg, den 6ten März 1848. Der Oberförster Bock.

Verkauf von Eichen-Borke.

Zum Verkaufe von etwa 150 Klaftern Eichen-Borke, in kleineren und größeren Loosen, aus der Eggesiner Kirchenheide, steht auf Montag den 20. März d. J., in dem Gasthofe des Herrn Jaedeke zu Torgelow, Vormittags 12 Uhr, ein Termin an, welcher mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ¼ des Kaufgeldes sogleich als Angeld zu bezahlen ist, daß die übrigen Verkaufsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen. Jaedekemühl bei Ueckermünde, den 24. Februar 1848.

Im Auftrage: Der Königliche Oberförster Wiese.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Potsdamer Straße, ist mit vier tausend Thalern Angeld zu verkaufen, und werden Eisenbahn-Quittungsbogen in Zahlung angenommen. Adressen werden durch die Voss. Zeit.-Expedition sub H. H. 4. erbeten.

Ein Gasthof in einer Provinzialstadt 10 Meilen von Berlin ist sofort zu verkaufen oder zum ersten April zu verpachten. Derselbe hat viele Zimmer, einen großen und einen kleinen Saal für Theater, Concert, Tanz u. dergl. Bei zweckmäßiger Benutzung und solider Handlungsweise bieten diese Räume eine reichliche Erwerbsquelle. Käufer würde ich günstige Bedingungen stellen. Nähere Auskunft Mittelstraße No. 14. beim Eigenthümer.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft in Schlesien mit circa 5000 Morgen Areal, aus 2000 Morgen Felder, 700 Morgen Wiesen und 2300 Morgen Forst, letztere mit schönen schlagbaren Holzbeständen versehen, Brauerei, Brennerei, Oelmühle, 2 Mahlmühlen, 2 große Ziegeleien, bedeutende Silberzinsen rc.

Eine Herrschaft in der Preuß. Oberlausitz mit 4000 Morgen Areal, sehr bedeutenden Holzbeständen, großem Torflager ausgezeichneter Qualität, bedeutenden trockenen Zinsen, Dampfbrennerei, Brauerei.

Eine Herrschaft in der Sächs. Oberlausitz mit circa 2000 sächs. Scheffeln Areal, mit sehr großer Brennerei, Brauerei, ausgezeichneten Wiesen und Feldern, sehr schönen Environs rc.

Eine Herrschaft im Großherzogthum Posen mit 23,000 Morgen Areal, wobei 21000 Morgen Forst.

Ein Rittergut in der Sächs. Oberlausitz mit circa 1600 Scheffeln Areal, sehr schönem Schloß und Wirthschaftsgebäuden.

Mehrere Rittergüter in der Sächs. und Preuß. Oberlausitz, von 30- bis 125,000 thlr.; einige Rittergüter in den Sächsischen Erblanden.

Einige große Lehn- und Freigüter in der Sächs. und Preuß. Oberlausitz

ist zu verkaufen beauftragt, und ertheilt auf portofreie Anfragen nähere und specielle Auskunft

G. A. Rößler,
Dominial-Pächter.

Die Kaufmann Grabowschen Erben hierselbst beabsichtigen, im Wege des Meistgebots

1) das hierselbst in der Spiegelstraße No. 178. belegene zweistöckige Wohnhaus, das im Jahre 1841 ganz neu, massiv, meist unterkellert erbaut ist, und in welchem ein Materialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit ziemlich bedeutendem Hofraum, neuen und completten Hintergebäuden — zusammen mit 5725 thlr. bei der Städte-Feuer-Societät versichert — und einem schönen hinter dem Hause befindlichen Garten, so wie zwei Hausplänen,
2) eine halbe Hufe Acker separirt und meliorirt von circa 31 Mg. groß und
3) einer im guten Cultur-Zustande circa 29 Mg. großen sep. Wiese

in termino den 5ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, im obengenannten Hause öffentlich, unter annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Das ad 1. gedachte Haus nebst Hintergebäuden eignet sich, seiner vorzüglichen Lage, soliden Bauart und zweckmäßigen Einrichtung wegen, zu jedem offenen Geschäft, vorzüglich bei der durch hiesigen Ort von Berlin nach Wittstock zu erbauenden Chaussee, zu einer Gastwirthschaft.

Bemerkt wird schließlich noch, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht werden, auch schon vorher bei dem Unterzeichneten zu erfahren sind.

Cremmen, den 7ten März 1848.

Rohrlach.
Kämmerer.

Ein schönes Grundstück, worin ein Caféterie-Geschäft betrieben wird, nahe vor dem Schönhauser Thor, soll Krankheit halber sogleich sehr billig verkauft oder vermiethet werden. Zu erfragen Johannisstraße No. 3 a. bei dem Wirth.

Verkauf einer Zucker-Fabrik.

Eine Zucker-Fabrik in einer lebhaften Mittelstadt der Provinz Sachsen, Regierungs-Bezirk Magdeburg, soll mit den dazu gehörenden Utensilien Veränderung halber verkauft werden. In selbiger sind seit Jahren nur Indische Zuckern verarbeitet worden, eignet sich aber deshalb auch ganz besonders zur Verarbeitung von Rübenzuckern, da der Acker in der Gegend dazu sehr einträglich und auch dieses Grundstück nahe am Wasser gelegen ist, weshalb es der günstigen Lage wegen dazu sehr passend sein würde. Die Verkaufs-Summe ist auf 20,000 thlr. festgesetzt und kann die Hälfte davon darauf stehen bleiben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter B. 131. portofrei befördern.

— Ein im besten Zustande befindliches Mittelhaus mit Einfahrt, Hof und kleinen Garten, nur Mittel-Wohnungen enthaltend, welches einen Zinsüberschuß von 450 thlr. liefert, zwischen der Weidendammer-Brücke und Oranienburger Straße belegen, soll mit einer Anzahlung von 10,000 thlr. in Preuß. Bank-Antheil-Scheine al pari und etwas baar Geld, sofort verkauft werden. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter A. Z. 7. gefäll. in der Voss. Zeit.-Expedition abgeben lassen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Atlas-Kleiderleinen, besonders zu Frühjahrskleidern sich eignend, vorzüglich schöne neue Muster, empf. G. E. Matrok, Schützenstr. 36., Ecke d. Lindenstr.

Haackschen Markt No. 1. im Obstkeller ist Veränderung halber 1 Blauschimmelstute, 5 Jahr, ohne Fehler — eine milchende Ziege — billigst zu verkaufen.

Eine ganz neue Ladeneinrichtung, bestehend in Waaren-Repositorien, Ladentischen rc., steht sofort billig zu verkaufen Spandauer Str. 71., im dritten Laden.

Eine Partie sehr gut gewonnenes Niederungs-Heu vom 1. und 2. Schnitt — bestes Pferde- und Schaaf-Futter 47r Ernte, wird zum Verkauf nachgewiesen durch den Kaufmann Herrn D. F. Raetebus Sohn in Berlin, Friedrichsstraße No. 67. Briefliche Anfragen werden franco erbeten.

Böhmische Braunkohlen

billigst bei F. W. Dusseck, Wallstr. No. 11.

Frischen ger. Rheinlachs, so wie eine neue Sendung **Jauerscher Würste** empfing

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. Unter d. Linden Durchg. zur kl. Mauerstr. 10.

Avis important aux Dames.

Charlottenstraße No. 62.

zwischen der Mohren- u. Kronenstr., befindet sich ein Lager feiner französischer Stickereien, die binnen kurzer Zeit gänzlich ausverkauft sein müssen; daher wird zu nachstehenden außergewöhnlich billigen Preisen verkauft:

f. gestickte Kragen von 4, 5, 6, 8 sgr. bis zu 2 thlr.,
f. gestickte Chemisetten v. 10, 12, 15 sgr. b. zu 3 thlr.,
f. gestickte Cardinal-Pelerinen von 1, 1½, 2 thlr.,
f. Batist-Taschentücher von 7½ sgr. bis 24 thlr.,
Brüßler Schleier, Ballkleider, Gardinen u. viele andere Stickereien in Mousseline und Batist.

ce magasin contient tous ce qu'il-y-a de plus beaux en Broderies.

Déballage de Broderies — de Nancy et Paris

Allen resp. hies. u. auswärt. Herren!

Um das Vertrauen, dessen sich unser Institut in vollem Maaße zu erfreuen hat, in jeder Beziehung zu rechtfertigen, liefern wir die elegantesten sauber gearb. Anzüge fertig, vom Lager, oder auf Verlangen innerhalb 12 Stunden, unter ausdrücklicher Garantie, daß sämmtliche Tuche u. Buckskins decatirt u. gekrumpfen:

1 sehr noblen Tuch-Oberrock 5½, 6 u. 7 thlr.
1 dito extraf. auf Seide 8, 9 u. 10 thlr.
1 dito superf. Franz. Elektoral-Tuch 11, 12, 13 thlr.
1 eleganter Tweed-Pallitot in Buckskin u. feinem Angola mit Seide, höchst elegant 4, 5, 6—8 thlr.
1 Wellington à la Parisienne 2½, 3—3½ thlr.
1 elegantes Beinkleid 1½, 2—3 thlr.
1 do. von ächt Franz. Buckskin 5—6 thlr.
Elegante Westen in Seide, Sammt u. Wolle v. 1—4½ thlr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Erste Preuß. National-Haupt-Manufaktur v. Herren-Garderobe **zum Adler, Spittelbrücke 3.**

M. Kauffmann u. Co.

Klee-Saamen.

Franz. Lucerne — rothen Klee — weissen Klee — gelben Hopfen — Stein — Esparcette — Riesen-Klee — Pimpinelle etc.

Gras-Saamen.

Engl. — franz. — ital. Rheygras — Thimotien — Knaul — Honig — Schafschwingel — Schafgarbe — Wiesenschwingel — Fiorin — Strauch — Wiesenrispengras — Wiesenfuchsschwanz — Geruch — Glanz-Gras — Wegerich — Güster — weiche Trespe — Thiergarten-Mischung für Rasen — Spörgel etc. etc.

Wald-Saamen.

Kiefern — Rothtannen — Birken — Ellern — Lärchen — Acazien-Saamen etc.

Rüben-Saamen.

Lange rothe — lange gelbe Futter-Rüben — weisse Zucker — Wasser-Rüben — grosse Futter-Mohrrüben etc. Ferner: Rigaer Kron-säe-Leinsaamen — Memeler Leinsaamen — gelben und weissen Mais etc. empfehlen bei frischem Saamen, unter Zusicherung der streng reellsten Bedienung, billigst

Krüger & Petersson.
Schlossplatz No. 12.

Sog. **Pariser Seidenhüte** in neuester **Frühjahrsform** zu 2 thlr., eleganteste à 2½ und 3 thlr., so wie alle andere Arten stets aufs billigste, empfiehlt die Hut-Fabrik von C. Reichwagen, Schornsteinfegergasse 1.

Helgoländer-Laden.

So eben angekommen:
Kieler Sprotten und frischen Dorsch, Helgoländer u. engl. Austern.
Franz v. Denker, Jägerstr. No. 63.

Eingemachte Brech- und Schneidebohnen, auch für Restaurateure billigst Haackschen Markt No. 1., im Obstkeller.

Aecht schwarze Lustrines und Glanztaffte

in einer bedeutenden Auswahl, gut gearbeitet, zu den billigen aber festen Preisen von
15 und 17½ sgr.
Kastanstoffe,
ächt schwarz und in verschiedenen Farben,
à 10 Thaler die Robe
in der Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4.

Heilige Geiststraße No. 12. **Klix'schen Brust-Syrop à Flasche 10 sgr.!**

Es ist uns gelungen einen Syrop aus den feinsten und kräftigsten Kräutern und Wurzeln herzustellen, welcher laut ärztlichen Attestes von allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und der Brust, überhaupt gegen alle Brust- und Halsübel, seiner schnellen und sichern Wirkung wegen den Vorzug verdient, vorzüglich aber bei Kindern, welche am Stick- und Keuchhusten leiden, angewandt, verfehlt dieser mildlösende Syrop seine außerordentliche Wirkung nicht, und sollte deshalb zur schnellen und um so heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in keiner Haushaltung fehlen, zumal derselbe durch Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht verliert.

R. A. F. Klix u. Sohn, Bonbon- und Chokoladen-Fabrikanten,
Heilige Geiststraße No. 12.

Digitized by Google

Schwarzen Glanz-Camlot zu Einsegnungskleidern von 7 sgr. an, sowie weißen Piqueparchent u. Dimity zu Unterröcken à 4 sgr., gute Steppröcke von 1 thlr. an, desgleichen Schnürleiber Reagentücher, Manchetten, leinene u. gestickte Taschentücher, Strümpfe und Handschuhe empfiehlt zu den billigsten Preisen G. E. Matros, Schützenstraße 36., Ecke der Lindenstraße

Die erwartete Sendung neuer Französischer
Doppel-Long-Châles,
deren Ankunft sich durch Zeit-Ereignisse verzögert hatte, ist nunmehr eingetroffen. Die Preise, überaus billig, stellen sich
auf 12, 20, 25 bis 30 thlr.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Pianino, Flügel u. Pianoforte's
unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.
einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr der weit her kommenden Käufer wird unbefriedigt umkehren müssen.
Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Gardinen und Meublesstoffe,
worunter eine Partie
Glanz-Meubles-Kattun, ächtfarbig, à 2½ u. 3 sgr., so wie Fenster-Rouleaux, als: Jalousie, Landschaften und colorirt à 20 sgr. — 2 thlr. empfiehlt
Ferdinand Ring,
Leipziger Str. 67.

Frische Kieler-Sprotten empfing Anton Müllner.
Untern Linden 65., nahe der Schadowsstr.

Die Bäckerei Potsdamer Straße 46. verkauft von heut ab 7 Pfd. Brod für 5 sgr.

2 neue Mah.- 3' 3" breite Säulen-Bettstellen 15 thlr., 1 Damen-Schreibtisch 10 thlr., 1 alter aber noch guter Sopha für 11 thlr. Puttkammerstraße No 20. bei Lange.

Die erste Ladung
Böhmischer Braunkohlen
erhielt und verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst
C. Führer, Oberwasserstrasse No. 15.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf neuer Jaconets.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.
gelangte so eben im Besitz eines höchst bedeutenden Transports neuer, sehr schöner Jaconets in rosa, blau, grün, hortensia, lila u. braun in den verschiedenartigsten, kleinen, gestreiften u. ramagirten Mustern zu den überraschend wohlfeilen Preisen von:
5 sgr. die Elle, oder die Robe 2 thlr.,
6 sgr. die Elle oder die Robe 2 thlr. 12 sgr.,
7½ sgr. die Elle oder die Robe 3 thlr.,
10 sgr. die Elle oder die Robe 4 thlr.,
11¼ sgr. die Elle oder die Robe 4½ thlr.

Gardinen- und Möbel-Stoffe.
Gestickte Gardinen, um damit zu räumen, das Fenster à 1⅓ thlr. Brochirte do 1 thlr. 6 sgr
Glatten Mousselin von 2½ sgr., Glanz-Möbel-Kattun 3 sgr., Baumw. Dammaste 4 sgr., in Wolle 7½ sgr., Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken v. 15 sgr. Frangen, Borten, Schnüre, Quasten und Bronce-Gallerien zu anerkannt billigen Preisen, empfiehlt
A. E. Bahn,
Molkenmarkt No. 5., Spandauer Straße 44. gegenüber.

Ein sehr wenig gebrauchtes Fortepiano ist sehr billig zu verkaufen, Klosterstr. 81. 1 T., dicht an der Königstr

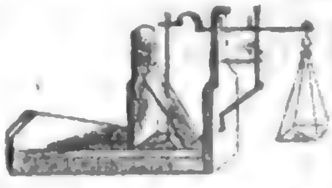
Spinden und Ladentisch 2c. zu einem Putz-Geschäft, auch zu andern Geschäften brauchbar, stehen billig zum Verkauf Friedrichsstraße 52. im Laden.

Fertige Wäsche,
Leinwand, Tischzeug, Tischtücher, Tischgedecke, Ueberzüge à 3 sgr., Hauben, Kragen, Chemisetts, Damen-Negligés, Hosen 17½ sgr., Rester-Leinen, Schürzenzeug 4, 5 sgr., Steppröcke u. s. w. empfiehlt die Handlung Markgrafenstr. 42.

Feinste Böhmische Bettfedern u. Daunen habe ich einen großen Transport wieder angebracht und kann selbe in bester Qualität zu billigsten Preisen empfehlen.
Roßstr. No. 30. im schw. Adler Franz Panhans a. Böhmen

= Ext. fr. Seedorsch p. Pfd. 2½ sgr.
empfiehlt G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Ganz feine französische und niederländer Buckskin-Beinkleider empfiehlt billig und liegen die neuesten Stoffe zur gefälligen Ansicht bereit. Schneidermeister Proehl, Alexanderstr. 58.



Die Brückenwaagen-Fabrik von A. E. Herrmann, Alexanderstraße 47. am Platz, empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Brückenwaagen in allen Dimensionen, mit auch ohne von ihm neu verbesserte Construction, zu den möglichst billigsten Preisen.

Breite Str. No. 8., Speyer u. Comp., breite Str. No. 8., empfehlen, wegen baldiger Geschäfts-Verlegung zur Erleichterung des **Umzuges** feine und einfache solid gearbeitete
Meubel, Spiegel und Polsterwaaren
zu sehr billigen Preisen.

Für Gartenfreunde
Wir empfehlen hiermit, besonders zu Anlagen, unser großes Rosensortiment von 100 Stück starken Pflanzen, bester Sorten, zu 4 thlr an, hochstämmige zu 10 u. 15 sgr., desgl. die besten Samereien aller Sorten, als die vorzüglichsten Levkojen in 45 Sort. — Astern in 70 Sort. — Balsaminen in 35 Sort. sämmtlich à 1 sgr., 200 Sort. extra Georginen, 90 Sorten auserlesener Bellis fl. pl. Die schönsten Stauden und Einfassungen, Erdbeerpflanzen, blühende u. Frucht-Gesträuche der edelsten Sorten und zu den billigsten Preisen, auch Weißdorn zu Hecken à 100 Stück von 10 bis 20 sgr. — Verzeichnisse frei.
Luckau. G. Görner u. Sohn.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.
Eine zwischen dem Schlesischen und Cottbusser Thore, außerhalb der Stadtmauer, nahe dem neu angelegten Thore, belegene Parzelle Ackerland von 2 Morgen 15 □.Ruthen Flächeninhalt, ist sogleich für das laufende Jahr zu verpachten. Das Nähere darüber ist bei dem Registratur-Vorsteher Herrn Neritz auf dem Berlinischen Rathhause zu erfragen. Berlin, den 26. Februar 1848.
Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.
Das hierunter näher bezeichnete, der Stadt-Commune zugehörige Weddingeland von 7 Morgen 25 □.-Ruthen soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1854, also auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15ten Maerz c., Vormittags 11 Uhr im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seibel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Die hiebei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden.
Das Grundstück ist in der Gerichtsstraße No 21. beim Weddings-Begräbnißplatz, zwischen der Gerichts-Ruberplatz, und Plantagenstraße belegen. Berlin, den 21 Februar 1848.
Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.
Die, der Stadt Komune zugehörige, vor dem Hallesschen Thor belegene, jetzt noch 5 Morgen 26 □.-R. enthaltende, s. g. Töplitz Wiese soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1851 also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15. März c, Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, dem Stadtverord-

neten Amtmann Seibel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden. Berlin, den 22. Februar 1848.

Die Kriss- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Vermiethungen.

Markgrafenstr. No. 55 und 56. am Gensdarmen-Markt ist 1 kl. Laden und 1 Zimmer zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Engel.

Bel-Etage, herrschaftl. tapeziert, u. d. Linden 68., jedes Zimmer appart. Eingang, auch 2te Etage u. d. Linden, Ecke der Friedrichsstr., 5 Piecen, sogleich zu beziehen. Näheres u. d. Linden No. 68 im Comtoir.

Unter den Linden 23. sind zwei n Wohnungen und mehrere andere Räume zum 1sten April cr. zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Grabenstr. 2, nahe der Potsdamer Str. sind vorzügliche elegante Wohnungen mit Balcon für 300—800 thlr. mit oder ohne Stallung zum 1. April c. zu vermiethen.

Schönhauser Allee 147. sind Sommer-Wohnungen mit Balkon und Gartenpromenade zu vermiethen.

Büschingsplatz 17. ist ein großer eingezäunter Platz zu vermieth.

Lehmannsgasse 10 a. ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Lindenstraße 5. ist eine freundliche Hofwohnung von 2 Stuben, Küche, Boden u. Keller an ordentliche Leute zum 1. April z. verm.

Büschingsplatz 17. sind herrschaftl. Wohnungen, Sonnenseite von 70—180 thlr. an stille Theilnehmer zu vermiethen.

Kronengasse No. 1. ist eine Wohnung mit oder ohne Tischlerwerkstelle, sogleich zu vermiethen. Näheres Oranienburger Straße No. 30. par terre links.

Leipziger Str. 97 ist eine herrschaftl. ringer. Wohn., Bel-Etage v. 6 Stuben, Kammer, Küche u. Zub. f. 300 thlr. z. verm. u. sogl. zu beziehen.

Ein Laden mit Schaufenster und Stube ist Leipziger Str. 54. für 230 thlr. zu vermiethen.

Schloßplatz No. 7 — 8. ist zu Ostern eine kleine Wohnung, 4 Treppen hoch, nach vorn heraus an ruhige Miether zu überlassen. Das Näh. re 1 Tr. h.

Zum 1. April c. sind zu vermiethen:

1) Potsdamer Straße 87. in der Bel-Etage 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzstall und Gartenlaube.
2) Brunnenstraße No. 21 a. a) in der 3ten Etage, 1 Stube, 1 Kammer und Küche; b) in der Dach-Etage 1 Stube mit Kochofen; c) auf dem Hofe 1 Stube nebst gemeinschaftlicher Küche.
3) Neanderstraße No. 29. Stallung für 2 Pferde u. Futterboden. Näheres daselbst u. bei dem Adm. Petsch, Schumannsstr. 15 a.

In der breiten Straße 31. zwei Treppen ist eine möblirte Stube zum 1. April zu vermiethen.

Ein Laden mit Schaufenster u. Stube ist Landsberger Str., im Eckhause Alexanderstr. 41, für 190 thlr. zu vermiethen. Das Näh. re im Eck- u. Tabacksladen daselbst.

Potsdamer Str. No. 1., nahe dem Thore (Sonnenseite) ist die herrschaftliche 2te Etage, bestehend aus 7 Zimmern (tapeziert), Kammer, gr. Küche nebst Verbindungs-Gallerie, zum 1sten April zu vermiethen. Näheres im Material-Geschäft.

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 20 (früher v. Witzlebensche Besitzung) sind große und kleine herrschaftliche Wohnungen mit Stallung u. Gartenpromenade zu vermiethen. Näheres daselbst oder auch in Berlin, Burgstr. 6., zwei Treppen.

Dorotheenstraße No. 28. ist zum 1. April die herrschaftlich eingerichtete Wohnung, Bel-Etage, zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuch.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltenen Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Gold- u. Silber-Handlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. 59., Ecke der Kronenstr.

Eine Partie 4—5jähriger Weißdorn-Sträucher und Buchsbaum zu Einfassungen wird zu kaufen verlangt. Zu melden bei R. Stiebritz, Mühlendamm No. 32.

In Charlottenburg

wird für die Sommermonate eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Gartenpromenade gesucht. Adressen nebst Miethspreis nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir sub K. 139. an.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Oekonomie-Administrator — 1 Brennerei-Verwalter — 1 Wirthschafts-Inspektor — 1 Braumeister — 1 Buchhalter — 3 Commis in Manufaktur-, Kurz-, Material- u. Tabacks-Geschäften — 1 Fabrik-Aufseher — 2 cautionsfähige Comtoirboten, so wie 1 Oberkellner — 1 Koch — 1 Gärtner — 1 Förster u. 1 herrschaftlicher Diener nach außerhalb werden verlangt. Näheres in der Agentur des Apothekers Schultz in Berlin, neue Friedrichsstraße No. 78 a.

Eine anständige kinderlose Wittwe wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthschafterin. Spreegasse 17. im Posamentierladen das Näh. re.

Erzieherinnen welche französisch und englisch sprechen, musikalisch sind, können Engagement erhalten durch das Erste concess. Büreau von Emeline Schulz, Fischerbrücke 21.

Ein Oekonomie-Inspector u. 1 Destillateur, die wo möglich der polnischen Sprache mächtig sind, werden verlangt durch Holtzstamm, in Berlin Poststraße No. 1.

— Ein erfahrener tüchtiger Gärtner und Cultivateur, für exotische Pflanzen, der sich Erfahrungen im In- und Auslande erworben haben muss und diese durch genügende Zeugnisse nachzuweisen vermag, kann in einem hiesigen Privatgarten eine vortheilhafte Anstellung finden. Nur Gärtner, die diesen Anforderungen entsprechen können, wollen sich Morgens von 8—10 Uhr bei Herrn Gartendirektor Otto, Leipziger Platz 2., melden. —

Eine Jungfer, welche in allen Handarbeiten geübt, auch etwas Hausarbeit übernimmt, wünscht zum 1. April placirt zu sein. Näheres Kronenstr. 38. 1 Treppe.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, melde sich bei dem Uhrmacher Warnecke vormals Rach. Charlotten- und Behrenstr. Ecke.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht bei geringen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame; selbiges würde sich auch bei Kindern und in der Wirthschaft nützlich machen können. Zu erfragen Dr. mlauer Str. No. 39. par terre.

Ein anständiges Mädchen, von außerhalb, welche schon in einer Bäckerei war, wünscht eine ähnliche Stellung zum 1. April oder auch in einer Destillation, zu erfr. Kanonierstraße 29. H. g. 2 Treppen bei Leppin.

Für ein feines Putzgeschäft wird eine Directrice für Hauben und Aufsätze unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April verlangt. Meldungen werden im Int.-Comt. unter W. 135. angenommen.

Eine gebildete Demoiselle mosaischen Glaubens, welche zu dem Unterricht von Kindern befähigt und besonders auch der französischen Sprache kundig ist, wird zum 2ten April c. als Erzieherin gesucht. Persönliche Meldungen Nachmittags zwischen 3—4 Uhr Papenstr. No. 10. zwei Treppen hoch rechts.

Cautionsfähige Handlungs-Commis, so wie auch Hausdiener u. Bedienten n aus können sogl. vortheilhaft placirt werden durch Theodor Hald, an der Schleuse No. 2. p. t.

Ein Cand. d. Predigtamts sucht u. billigen Beding. Ostern e. Stelle als Praedicant. Adr. nimmt das Intell.-Comt sub L. 141. an.

Zur Erlernung der Buchdruckerkunst wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch anständiger Eltern gesucht von der Buchdr. unter den Linden No. 23.

Ein Lehrling

wird von der Stuhr'schen Buchhandlung gesucht.

Ein gebildetes junges Mädchen, welche im Schneidern geübt und in aller Hausarbeit erfahren, wünscht zu Ostern als Jungfer oder Hausmädchen placirt zu werden, zu erfragen unter den Linden 30. eine Treppe rechts.

Eine Directrice oder eine junge Dame, die tüchtig im Weiß-Waarenfach, erfährt Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein Wirthschafter wird auf dem Gute zu Lichtenberg No. 1. verlangt. Näheres daselbst.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres Elisabethstraße No. 1. beim Mechanikus Warneke.

Geldverkehr.

3000 thlr. werden gesucht zum 1. April c. auf ein neu gebautes Haus, 1ste Hypothek. Adressen unter Q. 140. nimmt das Intelligenz-Comtoir.

500 thlr. werden auf eine sehr sichere Hypothek von 1500 thlrn. sogleich verlangt. Staatsschuldscheine zu höherem Cours angenommen. Adressen im Intelligenz-Comtoir unter S. 140.

Eine Obligation über 1600 thlr. ist sofort mit Verlust zu cediren. Näheres beim Kunstgärtner H. Erdmann, große Hamburger Straße No. 11.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein silbernes Armband, deckig getafelt und getriebene Arbeit, 1

Digitized by Google

Herz, ist am Sonnabend den 4. März, Ab., verloren. Der ehrl. Finder empfängt eine sehr gute Belohnung Bauhofsgasse No. 1. 2 Tr. h. bei H. Hauer.

Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Einwohner sind nachfolgende Gegenstände gestohlen worden:

1) eine große runde silberne und inwendig vergoldete Schüssel, an deren Kanten ausgearbeitete Blumen und in der Mitte eine weibliche Figur und ein Stier;
2) zwei große silberne, inwendig vergoldete Becher mit Deckel u. Henkel, auswendig mit alten großen Münzthalern besetzt;
3) zwei silberne, inwendig vergoldete Becher, mit Figuren verziert, die Füße in Kugelform;
4) sieben kleine runde Becher mit Deckel, äußerlich mit alten Polnischen Münzen besetzt, die Füße in Kugelform;
5) eine große silberne, inwendig vergoldete Kanne, mit Deckel u. Henkel, äußerlich verschiedene Figuren von Elfenbein ausgearbeitet, und dreien Füßen in Drachenform, auf dem Deckel steht eine Kinder-Gruppe von Elfenbein;
6) ein kleines silbernes Sandfäßchen mit Deckel in Form einer Krone;
7) ein Münzthaler, worauf Christian der 4te, König von Dänemark;
8) eine silberne Tasse, der Becher ist mit goldenen Münzen, die Schaale mit silbernen Münzen besetzt;
9) ein Münzthaler von unkenntlichem Gepräge.

Jedermann wird vor dem Ankauf dieses gestohlenen Guts mit der Aufforderung gewarnt, von etwa bereits bekannten oder künftig sich ergebenden Verdachts-Umständen, Behufs der Entdeckung des Thäters und Herbeischaffung des Entwendeten, der unterzeichneten Behörde sofort Anzeige einzureichen.

Berlin, den 7ten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Letztes. (Geb. d. 20. Jan.) Willst Du nicht alles Bessere ersticken, dann zeige Dich mir, auf diesem Wege nie wieder; dies ist mein Wunsch! — Deine Wünsche bin ich bereit, unter W. 134. im Intelligenz-Comtoir, zu erfahren. Gelbe Crav, dreif ꝛc.

(Einges. a. d.) N. u. drf. nicht! Pst kdl. Gbf? — Tiefger. H. war ber. e. Opf. d. Frndsch. z. brng., vllcht. wnge. Wrt. — d. nein, es w f. besser! Lass. S. ab, m. H. frn. wede z. th; äußl. rzgw. Frhsn. tsch. S. — f. J Schmerz!

(Eing.) Heimchens Schwabenwitz ist weiß und unsterblich. Ach, hab' ich lachen müssen! auch über die großen Pfannkuchen. Wart' nur, am 1sten werd' ich es auch April schicken.

Eing. d. m Bis 10 U., als w d. eins., p r. t. nichts erh

(Eing.) An Ab. u. Em. Herzl. Dank f. d. feine Gespinnst! — den Anstoß hatte ich schon vergess: so sehr nahm Ld. mir d. Auge. Scandal, d. d. Mschb brandmarkt! Doch Rache sei nicht das Gefühl, weil nicht beleidigt w. ist: öffne die Arme vielmehr, menschl. Mitleid, der verirrten Unnatur, geringer als lügenunfähiger St— Schwerlich kann man hier sich noch erniedern, ohne zu gewinnen; also sei es; doch das Sprch. ist unmöglich mir. Schrift. l. b. nicht wahr? und „wie" die Frage wiederholen! Bitte.

(Eingesandt.) An F.

Durch Mißverständniß wurde mir am Freitage das Wiedersehen vereitelt. Vergebens habe ich die versprochene weitere Mittheilung erwartet. Bitte, schreiben Sie mir! — D. — 37.

Diejenigen, welche an den Geheimen Medizinal-Rath Dr Dieffenbach'schen Nachlaß Forderungen zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis zum 31sten März d. J. an den Unterzeichneten, Oranienburger Straße No. 68. wohnhaft, einzureichen, um nach Richtigbefinden derselben Zahlung in Empfang zu nehmen. — Zugleich werden aber auch diejenigen, welche an den oben erwähnten Nachlaß Gelder aus irgend einem Grunde schulden, ersucht, solche bis zur gleichen Frist und zwar in den Nachmittagsstunden zwischen 5 und 6 Uhr ebendaselbst einzuzahlen.

Berlin, den 6ten März 1848.

Der General-Stabs-Arzt Dr. Grimm, als Curator des Geh. Med. Rath Dr. Dieffenbach'schen Nachlasses.

Der Prof. Dr. Troschel, verantwortl. Redakteur der „Medicinischen Zeitung," hat, ohne mir Grund und Quelle angeben zu wollen, in seiner Zeitung die Anzeige aufgenommen, ich hätte meinen Wohnort nach Landsberg a. d. W. verlegt. Dieses Gerücht entbehrt jedes nur wahrscheinlichen Grundes.

Ich wohne nach wie vor Holzmarktstr. 53. p. t., und bin zur Annahme von Kranken, in den Morgenstunden 7—9, Nachmittags 4—5 Uhr zu sprechen. Dr. H. Dulk.

Gründliche Vorbereitung z. einj. Militair-Prüfung (auch im Latein) bei einem Litteraten, Alexandrinenstrasse No. 44.

Dem hochgeehrten Publikum und allen meinen lieben Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich am Sonntag den 5ten März von meiner Geschäftsreise nach Paris zurückgekehrt bin, und behalte ich mir vor, die Ankunft meiner dort eingekauften Neuigkeiten dem hochgeehrten Publikum noch besonders anzuzeigen.

Zugleich verbinde ich hiermit die traurige Pflicht, den etwa hier lebenden Verwandten eines

Louis Maler aus Berlin

(wie aus seiner bei ihm vorgefundenen Karte hervorgeht) die betrübende Anzeige zu machen, daß derselbe am Donnerstag den 24sten Februar in der Revolution auf dem Place du Palais royale zu Paris gefallen ist

H. Kohn,
Marchand tailleur,
— unter den Linden 42. —

Man wünscht eine geisteskranke Dame für eine mäßige Pension zum 1sten April bei einem Prediger oder sonst anständige Familie auf dem Lande unweit Berlin unterzubringen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein gangbares Engros- und Detail-Geschäft ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adressen werden sub U. 130. im Intell.-Comtoir erbeten.

Zu 2 siebenjährigen Mädchen werden einige Theilnehmerinnen an einem ausgezeichneten Privatunterricht gesucht. Das Nähere Artilleriestraße 7. bei Dr. Holthoff.

Die neue Sächsische

Gimpen- und Frangen-Manufaktur bezieht zum ersten Male die Frankfurt a. d. O. Reminiscere-Messe mit einem reichhaltig assortirten Lager von Frangen, Gimpen und Posamentier-Waaren in den **neuesten** Erscheinungen.

Ihr Lager ist
Junkerstraße 21. am Markt, im Fürstschen Hause.

Verkauf durch die Herren Moritz Seldis u. Comp. aus Berlin, Jägerstraße 49. u 50.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung a 2½ sgr., a. d. Hause a 5 sgr. Gepr. Operat. Euzany, Klosterstr. 38., 1 T.

Ein noch selbstständiger Kaufm., 30 Jahr alt, sucht zu Johannis oder Michaelis d. J. eine feste Anstellung in einer Fabrik oder Eisenbahn, möglichst außerhalb, mit einem Gehalte von circa 300 thlr. Atteste genügend, auch kann eine Kaution bis 2000 thlr. gestellt werden. Gefällige Adr im Intell Comt. unter T. 140.

Ein geb. Beam. in einer kl. St., ernst u. s. ord., 35 J. a, Wittwr. m. ungf. 400 thlr. jährl. Eink. u. etw Vermög., sucht in d. Art auf dies. Wege eine wohlgebild, sanfte u wirthsch. Lebensgf. aus anst. Fam., w. ein still. häusl. Glück liebt und reich ist, d. h. an Liebe zu Kindern, um s. 2 kl. Kind eine treue Mut sein zu können; — daß deren Eit. o. Vorm., hierauf refl., nach Mittheil. beiders. Verhält., Gelegenh. zu gegens. näherer Bekanntsch. geben und zu d Zwecke Adress. unter W. 138. im K Intell.-Comt. vertrauens. niederleg. Aufricht. u. Verschwieg sei auf Ehre beiders. Versp.

Markgrafenstr. 17. empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren mit dem saubersten und schleunigsten Waschen und Färben aller Arten Handschuh für den soliden Preis à Paar Glacé 1 sgr. 3 pf. und waschlederne 1 sgr. zu waschen. Glace schwarz zu färben 1 sgr. 6 pf., andere Couleuren nach Verhältniß.

Der Kosten-Abschluß der Tapezier-Gehülfen findet Montag den 13ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Niederlage Kronenstraße No. 11. statt.

Ein Material-Geschäft, in der besten Gegend der Stadt belegen und in blühenster Nahrung stehend, soll sofort verkauft werden. Das Nähere bei C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43. eine Tr.

Es ist ein Putz- und Modewaaren-Geschäft sogleich oder zu Ostern zu verkaufen. Adr. unter X. 139. im K. Intellig.-Comt. abzugeben.

Es können noch einige Mädchen mit oder ohne Vorkenntnisse an französischen Lektionen — täglich v. 5—7 Uhr — durch welche nur die praktische Sprache erzielt wird, eine billige Theilnahme finden. Näheres Kanonierstraße 23. im Laden.

Mit einem großen Transport schöner frischmilchender Kühe komme ich am Sonntag den 12. d. M. hier im Gasthofe zum Lamm, Chausseestr. 13 a. zum Verkauf. Jllrs.

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Frikassée von Hühnern.

H. Grünreberg, Oranienburger Str. 56.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 59. Freitag | den 10. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 10ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Land- und Stadtgerichts-Boten Möwes zu Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Seconde-Lieutenant von Ostrowski und dem Füsilier Wichmann des 1sten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe ist von Köln hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms ist nach Lich abgegangen.

In No. 19. der Börsen-Nachrichten der Ostsee vom 6ten d. M. ist in dem Artikel „Berlin, 4ten März" folgende Mittheilung gemacht: „Die Nachricht, die hier allgemein verbreitet ist, daß die Regierung der Preußischen Bank ihre in derselben befindlichen Depositen-Kapitalien gekündigt habe, in Folge dessen hauptsächlich die Bankantheils-Scheine einen so außerordentlichen Rückgang erlitten haben sollen, wird uns aus guter Quelle bestätigt." Wir beeilen uns bekannt zu machen, daß diese Nachricht völlig unwahr ist. Depositen-Kapitalien der Regierung befinden sich bei der Preußischen Bank nicht, die gerichtlichen und Privat-Depositen unterliegen der Kündigung nach den bekannten gesetzlichen und vertragsmäßigen Bestimmungen. Die Zeitverhältnisse haben in diesem, so wie in dem übrigen regelmäßigen Bankverkehr keine Veränderung hervorgerufen, er hat vielmehr seinen ungestörten Fortgang. In Betreff der Fonds der Preußischen Bank verweisen wir auf die in den hiesigen Zeitungen vom 7ten d. M. bekannt gemachte Monats-Uebersicht vom 29. Februar d. J., welche bis heute keine wesentliche Veränderung erlitten hat. Eben so unwahr ist, wie in der 4ten Beilage zu No. 19. der Börsen-Nachrichten der Ostsee in dem Artikel Posen, 3. März, enthaltene Nachricht, daß die Bank-Commandite zu Posen das Discontiren von Wechseln eingestellt habe. Der Geschäftsverkehr ist auch dort in keiner Art unterbrochen oder beschränkt worden. Berlin, den 8ten März 1848.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

v. Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Inland.

Berlin, den 9ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Prokurator Köster von Kösteritz zu Elberfeld die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Königlich niederländischen Löwen-Orden zu gestatten.

— (Allg. Pr. Z.) Das Fürstenthum Neuenburg hat leider dem Stoße nicht widerstehen können, welchen der gewaltsame Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge in Frankreich auf den kleinen Nachbar-Staat ausüben mußte. Die bestehende Regierung ist von der revolutionairen Partei gestürzt und durch ein provisorisches Regiment im Sinne der radikalen Faction ersetzt worden. Gleich nach dem Eintreffen der Nachrichten aus Paris, am 26. Februar Abends, brach in La Chaux de Fonds eine revolutionaire Bewegung aus, welcher der dortige militairische Befehlshaber einen energischen Widerstand entgegenzusetzen entweder versäumte oder nicht im Stande war. Derselbe glaubte sich genöthigt, mit den Rebellen zu transigiren und ihnen die Forderung einer gemischten Bürger-Garde (Garde-mixte) zuzugestehen. Der Bevollmächtigte des Staatsraths, Herr Alex. v. Chambrier, langte am 27. v. M. zu spät an, um diese Vorgänge hindern zu können. Während der Staatsrath von Neuenburg am 28. beschäftigt war, die Widerstandsmittel zu organisiren, und den Oberst-Lieutenant von Meuron entsendet hatte, um die Milizen von Locle, Lasagne, des Ponts zu versammeln und mit ihnen La Chaux de Fonds zu besetzen, hatte der Aufruhr bereits aus Locle und das Val de Travers ergriffen. Die gesetzlichen Autoritäten hatten die Zügel der Regierung fallen lassen, und am 29. waren die genannten Orte der Insurrection überlassen. In Neuenburg bemächtigte sich Schrecken und Muthlosigkeit aller Gemüther. Die Bürgerschaft, auf dem Stadthause versammelt, war von der Furcht überwältigt, daß Widerstand nur zu Plünderung und Verwüstung führen könne. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse kam der Staatsrath zu dem Beschluß, daß der Widerstand nicht möglich sei, und daß man sich auf Maaßregeln zum Schutz des Eigenthums beschränken müsse. Am 1sten d. M. rückten revolutionaire Haufen unter Anführung von Fr. Courvoisier in Neuenburg ein, erklärten die bestehende Regierung für abgeschafft und setzten ein provisorisches Gouvernement ein. Der Staatsrath hat der Pflicht genügt, welche ihm jetzt noch zu erfüllen übrig blieb, indem er gegen dies Verfahren protestirt und an den eidgenössischen Vorort das Verlangen gerichtet hat, gemäß dem Bundesvertrage, der bestehenden und gesetzlichen Regierung von Neuenburg den eidgenössischen Schutz zu gewähren. Der Vorort hat hierauf die Absendung zweier Commissarien nach Neuenburg beschlossen.

— Es circuliren in unserer Stadt gegenwärtig mehrere Adressen, welche zur Ueberreichung an des Königs Majestät bestimmt sind. Eine dieser Adressen liegt namentlich an verschiedenen öffentlichen Lokalen aus, und ist bereits mit vielen Unterschriften bedeckt, ohne daß von Seiten der Behörden hiergegen irgend eine Einwendung erhoben worden ist. Diese Adressen stimmen im Allgemeinen mit den Wünschen überein, welche gegenwärtig in den anderen deutschen Staaten laut geworden sind, namentlich wird in solchen um Preßfreiheit, Geschwornengerichte, allgemeine Vertretung beim deutschen Bund u. s. w., als die besten Mittel die Eintracht zwischen den verschiedenen Elementen des Staats zu kräftigen und sich gegenseitig für die drohenden Gefahren zu stärken, gebeten. Da eine Anzahl hiesiger Bürger die Absicht gehabt haben soll, eine dieser Adressen Sr. Majestät persönlich zu überreichen, so ist gestern Mittag der Königl. Polizei-Präsident v. Minutoli selbst in einem hiesigen öffentlichen Lokale erschienen und hat den dort in dieser Angelegenheit versammelten Personen präventiv eröffnet, daß des Königs Majestät nicht geneigt seien, Deputationen der fraglichen Art persönlich anzunehmen, daß aber einer Beförderung der Adresse auf dem gewöhnlichen Wege durch das Hof-Post Amt nichts entgegenstehe. Der Herr Präsident hat verheißen, die richtige Ankunft der Adresse selbst zu bezeugen und überhaupt Worte der Beruhigung und Verständigung gesprochen. Demgemäß wird wahrscheinlich die Absendung der Adresse durch die Post erfolgen.

— Unsere Polizei- und Militairbehörden entwickeln seit einigen Tagen eine besondere Sorgfalt und Thätigkeit, um jeder etwanigen Ruhestörung sofort vorzubeugen. Glücklicher Weise herrscht bei uns aber überall, abgesehen von der geistigen Aufregung, welche natürlich unter den vorliegenden Zeitumständen nicht zu vermeiden ist, die größte Ordnung und Ruhe. Es wird auch fast überall der Wunsch laut, daß die Crisis, in welcher wir uns befinden, sich lediglich auf dem gesetzlichen Wege entwickeln und namentlich der Schutz des Eigenthums in keiner Weise gestört werden möge. Insbesondere verhalten sich unsere Arbeiter bisher durchaus ruhig und die Aufregung beschränkt sich meistentheils auf die gebildeten Klassen. Die Angst, welche daher manche Gemüther seit einigen Tagen erfüllt, scheint durchaus ohne Grund. Unsere Straßen sind nie ruhiger und leerer gewesen, als gerade jetzt.

— Wir sind im Stande, auch ein zweites aufregendes Gerücht über Arbeiter-Entlassungen auf das Vollständigste zu widerlegen. Die große Goldschmidt'sche Fabrik in der Köpnicker Straße sollte ebenfalls einige hundert Arbeiter entlassen haben. Sie hat nicht einen entlassen, und die vorhandenen Aufträge für die Fabrik sind so bedeutend, daß auch nicht die mindeste Veranlassung zu einer Beschränkung des Arbeiter-Personals vorhanden ist. — Eben so wenig bestätigt es sich, daß in anderen in jener Gegend belegenen ähnlichen Fabriken die Zahl der Arbeiter beschränkt worden wäre.

— Die Wildprettsteuer hat seit dem 16ten April bis letzten Dezember v. J. der Armen-Verwaltung 7894 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. eingebracht.

Breslau, den 7. März. (Schles. Z.) Der gestrige Abend ist leider nicht ohne beklagenswerthe Vorfälle vorübergegangen. Anfangs hatte die Stadt das Ansehn ungestörter Ordnung, bis sich von 8 Uhr ab Gruppen bildeten, aus denen Anfangs nur Vivatrufen, später aber Schreien und Pfeifen ertönte. Es gelang indeß der bewaffneten Militairmacht, diesem Straßenkrawall, denn das war es lediglich, bald ein Ende zu machen, und bleibt nur zu bedauern, daß er für manchen Zuschauer nicht unblutig abgelaufen ist. — Zur Verhütung ferneren Unglücks erließ das K. Polizei-Präsidium im Verein mit dem K. Gouvernement heute folgende Bekanntmachung: „Im Interesse der öffentlichen Ordnung und also auch jedes Einzelnen, sehen sich die Unterzeichneten Behörden veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen: daß nach dem Gesetz vom 17. August 1835 das Auseinandergehen zusammenstehender Menschen-Massen durch Gebrauch der Waffen zu erzwingen, vorgeschrieben ist, wenn dasselbe auf die zweite Aufforderung des kommandirenden Offiziers oder Unteroffiziers, oder das durch Trommelschlag oder Horn, oder Trompetenschall gegebene Zeichen, nicht sofort erfolgt; und daß das Gesetz von der Schußwaffe Gebrauch zu machen gebietet, wo der bewaffneten Macht Widerstand entgegengesetzt, oder ein thätlicher Angriff irgend einer Art gegen dieselbe unternommen wird; so wie daß für Beschädigungen an Sachen, welche bei solchen Gelegenheiten vorfallen, auch alle Zuschauer solidarisch haften, welche sich nach dem Einschreiten der bewaffneten Macht noch an dem Orte des Auflaufs befunden haben. — Wohlwollend warnend vor Wiederholung der gestrigen tumultuarischen Auftritte, werden diese Vorschriften hiermit in Erinnerung gebracht. Breslau, den 7ten März 1848. Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium." — Die verwittwete Fürstin Louise von Sulkowski wurde am 3. d. mittelst eines Gewehrschusses, worin zwei Kugeln geladen waren, durch das Doppelfenster ihres Schlafgemachs, während des Entkleidens, von meuchelmörderischer Hand am Halse tödtlich verwundet, so daß sie in zwei Stunden darauf starb. Leider ist bis jetzt aller angewandten Nachforschungen ungeachtet, noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Nordhausen, den 6. März. (Magdeb. Z.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten stellte Herr Eduard Baltzer, Sprecher der hiesigen freien Gemeinde, den Antrag: die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat auffordern, mit ihr gemeinschaftlich Namens der Stadt an Se. Maj. den König sofort eine Adresse des Inhalts zu richten: „daß wir in Betracht, wie gegenwärtig Europa von gewaltigen Erschütterungen durchbebt und das Vaterland in Gefahr ist, es für unsere heilige Pflicht erkennen, einerseits unsere begeisterte Hingebung für ein starkes, freies, Deutsches Vaterland auszusprechen, und andererseits die Grundgedanken zu bezeichnen, durch deren schleunige Ausführung nach unserer Ueberzeugung das Deutsche Vaterland geschirmt und seiner Größe und Wohlfahrt zugeführt werden wird; (folgen die bekannten Petita, worunter auch das auf Feststellung vollberechtigter Religionsfreiheit.) Dieser Antrag wurde nach einer lichtvollen und begeisterten Bevorwortung Baltzers von den Anwesenden sofort, nachdem auch das der Sitzung beiwohnende Magistrats-Mitglied seine Zustimmung Namens seiner Collegen gegeben, mit 17 gegen 1 Stimme angenommen, und wird in einer morgen stattfindenden Plenarsitzung redigirt und unterzeichnet werden. Ebenso fand der Antrag des Vorsitzenden (Dr. Girard): den Magistrat zu ersuchen, wegen sofortiger Herstellung der schon im vorigen Jahre projectirten Bürgerwehr mit den betreffenden Behörden Unterhandlungen zu pflegen, einstimmigen Beifall.

Köln, d. 4. März. (Düss. Z.) Der heutige Tag ist ohne die geringste Störung ruhig vorübergegangen. Die Wachen wurden verdoppelt und Patrouillen durchkreuzten die Stadt nach allen Richtungen hin. Die Reserven sind gestern eingefordert worden und werden am Montag Morgen in den Kasernen eingekleidet. Jede Compagnie wird 250 Mann stark. — Willich wurde gestern nach Minden in Verwahrsam gebracht. (?) — Viele Bürger haben sich verabredet, überall auf Ordnung zu halten und etwa entstehende Streitigkeiten im Keime zu ersticken. Die meisten Zimmer in den Gasthöfen sind bereits mit Fremden besetzt. Alle Volksversammlungen sind strenge untersagt. Die Herzogin von Orleans kaufte bei Baum hier wohl für 1500 Thaler Bekleidungsgegenstände, da sie und ihre Kinder, sammt der Bedienung, ohne das Geringste aus Paris mitgenommen zu haben, in einem einspännigen Fiaker entflohen sind. Sie begiebt sich nach Berlin.

Düsseldorf, den 5ten März. (Düsseld. Z.) Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der bisherige Divisions-General General-Lieutenant Graf von der Gröben Excell. zum kommandirenden General des 7ten Armee-Corps ernannt worden ist und schon heute nach Münster, dem Sitze des General-Commando, abreisen wird. Sollten die französischen Zustände für die Zukunft keine Sicherheit gewähren, so wird, wie wir hören, dasselbe interimistisch hierher verlegt werden. — Am heutigen Tage ging eine Petition um eine wahrhaftige Volksvertretung mit beschließender Stimme in allen Wegen der Gesetzgebung und der Steuerbewilligung, um Gleichstellung aller Religionsgesellschaften, in Bezug auf staatsbürgerliche Rechte, um unbedingte Preßfreiheit, — um Geschworne für alle politische und Preß-Vergehen, um Sicherung der persönlichen Freiheit, — um ein das Vermögen progressiv belastendes Steuersystem, — um Fürsorge für die arbeitenden Klassen, — um Mittheilung des Strafgesetz-Entwurfs an die Volksvertreter, — um freies Associations-Rechts, — um Vermittelung eines deutschen Parlaments, mit 600 Unterschriften versehen, an Se. Maj. den König von hier ab.

Coblenz, den 6ten März. (K. Z.) Die Mitglieder des hiesigen Gemeinderathes haben gestern eine Petition an Se. Maj. den König gerichtet, in welcher sie 1) um vollständige Preßfreiheit, 2) um Errichtung einer Volks-Repräsentation mit entscheidendem Stimmrechte und Verantwortlichkeit der Minister, 3) um Vertretung des Volkes bei dem deutschen Bunde, und 4) um Rücknahme des Strafgesetz-Entwurfes bitten. Die Kunde von dem Abgange dieser Adresse wurde in der Stadt und Umgegend mit allgemeinem Jubel aufgenommen. — Die Herzogin von Orleans lebt in Ems sehr zurückgezogen; der Graf von Paris und der Herzog von Chartres machten gestern mit ihrem Hofmeister einen Ausflug bis an die Brücke in Ehrenbreitstein, ohne Coblenz zu berühren. — Gestern brachte uns das Dampfboot eine Anzahl Deputirter aus dem nassauischen Amte Montabaur, von der Volks-Versammlung in Wiesbaden zurückkehrend, welche mit schwarz-roth-goldenen Cocarden

jubelnd zum Thore einzogen und später in mehreren Wagen nach Nassau fuhren. — Uebermorgen marschirt das 3. Bataillon des 25. Infanterie-Regiments von hier nach Mülheim am Rhein.

Crefeld, den 5ten März. (K. Z.) Auch hier ist eine Adresse an Se. Maj. den König beschlossen. Dieselbe enthält als Petitum nur die Bitte um Einberufung des Vereinigten Landtages zur Erledigung der Festsetzung einer zeitgemäßen Verfassung, stellt aber in der vorhergehenden Begründung dieser Bitte dieselben Ansichten und Ansprüche auf, für welche der Kölner Gemeinderath und andere rheinische Städte sich entschieden haben.

Wesel, den 5. März. (Privatmitth.) So eben, nach Abgang meiner heutigen Mittheilung, trifft hier die Ordre ein, daß das hier garnisonirende Füselier-Bataillon des 13. Infanterie-Regiments, so wie die gleichfalls hier stehende Eskadron 5ten Ulanen-Regiments, sich marschfertig zu machen hätten, um in zwei Stunden ausrücken zu können. Es wurden sofort scharfe Patronen an diese Truppen vertheilt, die nun jeden Augenblick der Marschordre entgegensehen, um nach Köln, Crefeld, Düsseldorf oder nach sonst einem Orte, wo man ihrer zur Aufrechthaltung der Ordnung bedürfen möchte, abzugehen.

Elberfeld, vom 6ten März. Der hiesige Stadtrath hat gestern eine Petition an Seine Majestät den König beschlossen. Als Wünsche wurden darin bezeichnet: 1) Preß- und Redefreiheit; 2) Erweiterung der Wahlgesetze; 3) beschließende Stimme des Landtags mit einfacher Majorität; 4) ständische Vertretung bei der deutschen Bundesbehörde; 5) Religionsfreiheit; 6) Vorlegung des Strafgesetz-Entwurfs an den vereinigten Landtag.

Deutschland.

Hannover, den 7ten März. Auf eine Adresse, welche die hiesigen Stadtbehörden dem Könige gestern überreicht haben, ist heute nachstehende Erwiederung Sr. Majestät erfolgt.

„In Beziehung auf die von dem Magistrate und den Bürgervorstehern der Residenzstadt Hannover am gestrigen Tage an des Königs Majestät gerichteten Gesuche haben Allerhöchstdieselben mich mit den nachstehenden Eröffnungen zu beauftragen geruht: 1) Der hinsichtlich der Presse am 3. dieses Monates von der deutschen Bundes-Versammlung gefaßte Beschluß lautete dahin: (folgt der bekannte Beschluß wegen Freistellung der Presse und Garantien.) Diese Garantien bedürfen auch noch vor Beseitigung der Censur der Feststellung, zu welcher die nöthigen Einleitungen fördersamst getroffen werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß Seine Majestät den von der Mehrheit Ihrer hohen Bundesgenossen dieserhalb zu fassenden Beschlüssen Ihre Zustimmung nicht versagen werden. 2) Daß eine Theilnahme deutscher landständischer Deputirter an den Berathungen und an den aus solchen hervorgehenden Beschlüssen des deutschen Bundes, denen die Landesherren Selbst Sich vertragsmäßig unterworfen haben, mit der monarchischen Regierungsform nicht vereinbar sei, wird bei ruhiger und reiflicher Erwägung Niemand verkennen. 3) In Betreff einer baldigen Einberufung der allgemeinen Stände-Versammlung des Königreichs ist die Entschließung Seiner Majestät dem jetzt ausgesprochenen Wunsche bereits zuvorgekommen. Hannover, den 7. März 1848.
Cabinet Seiner Majestät des Königs. Vermöge besondern Auftrages.
v. Falcke."

— Die Stände-Versammlung ist mittelst heutigen Cabinets-Ausschreibens auf den 28sten d. zusammenberufen. — Der russische Gesandte hat dem König am 5. d. ein Schreiben seines Souverains überreicht.

Kiel, den 6ten März. Gestern Abend war das Publikum im hiesigen Theater sehr erregt. Man verlangte, das Orchester sollte die Marseillaise spielen. Indessen kam es nicht dazu, und das Parterre begnügte sich damit, „Schleswig-Holstein" zu singen.

Dresden, den 7. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, die definitive Leitung des Departements des Innern dem jetzt noch in Berlin verweilenden geheimen Regierungsrath Kohlschütter zu übertragen.

Leipzig, den 6ten März. In der auf gestern Nachmittag 4 Uhr anberaumten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten beschloß die Versammlung einstimmig: Im Verein mit dem Stadtrath an den Thron die bestimmte Erklärung niederzulegen: 1) daß die Presse nach der Verfassungsurkunde §. 35, nachdem der Bundesbeschluß vom 3ten März 1848 erlassen wurde, gesetzlich frei sei, daß die Verfassung der sofortigen Einführung der Preßfreiheit nicht im Wege stehe, indem §. 88. das verfassungsmäßige Mittel biete. 2) Daß durch die Entlassung des Ministers von Falkenstein das Hinderniß nicht beseitigt sei, welches nach ihrer Ueberzeugung, die sie in der Erklärung vom 4. März niedergelegt haben, der Wiederherstellung eines friedlichen und harmonischen Verhältnisses zwischen Thron und Volk entgegenstehe, daß dieses Hinderniß vielmehr so lange fortdauere, als nicht auch die übrigen Träger des bisherigen ministeriellen Systems zurückgetreten sind, indem wir gerade in der neuesten Proklamation den thatsächlichen Beweis finden, daß der König nach wie vor über die dringlichen Bedürfnisse des Landes sowie über die Pflichten und Rechte, welche die Verfassung auferlegt und verbürgt, getäuscht sei, daß ferner aber auch eine Garantie für eine wahrhafte Systemänderung nur dann vorhanden sei, wenn Männer, die durch ihr öffentliches oder ständisches Wirken das Vertrauen des Volkes erworben haben, in den Rath des Königs berufen werden. Zuletzt beschloß man noch, den Stadtrath zu veranlassen, daß er mit Hülfe des Communalgardeausschusses alle Bürger und Einwohner Leipzigs, welche zur Communalgarde noch nicht gehörten, auffordere, freiwillig der Communalgarde beizutreten. — In der vorgestrigen Versammlung des Schriftstellervereins, zu welcher alle Schriftsteller Leipzigs eingeladen waren, wurde über eine an den König zu erlassende Adresse berathen. — Folgende abermalige Vorstellung ist heute von den sämmtlichen hiesigen Censoren an das Gesammtministerium eingesendet worden: „Ein Theil Dessen, was wir Ew. Excellenzen gegenüber am 4. d. M. (No. 67.) auszusprechen für Pflicht hielten, hat sich bereits erfüllt. Oeffentlich ist der Censur die Rechtsbeständigkeit bereits abgesprochen von Männern, welche den größten Einfluß auf ihre Mitbürger haben. Die Folge ist, daß die Zusendung der Drucksachen zur Censur bereits merklich abgenommen hat, und wahrscheinlich demnächst fast ganz aufhören wird. Wir Censoren haben als auf das Gesetz verpflichtete Diener des Staats kein Recht, die Rechtsbeständigkeit des Gesetzes zu prüfen. Wir sind in der schrecklichen Lage von Männern, deren Pflicht mit ihrem Gewissen in Widerspruch gestellt worden ohne ihr Verschulden, indem wir uns selbst sagen müssen, daß jeder Akt, den wir amtlich vollziehen, die Unruhe mehrt, die Gefahr des Vaterlandes erhöht. Das sächsische Volk ist in einem Zustande höchster Erregung durch den Gedanken, daß ihm noch ein Recht vorenthalten wird, welches die meisten seiner deutschen Bruderstämme in diesen Tagen erhalten haben. Darum bitten wir ein Königl. h. Gesammtministerium auf das dringendste: dem hochgefährlichen Zustande des Vaterlandes durch die einzig beruhigende Erklärung ein Ende zu machen, „daß die Censur in Sachsen sofort aufgehoben sei."

Leipzig, den 8. März. Ein halboffizieller Artikel in der heutigen Leipz. Ztg. lautet wie folgt:

Dresden, den 7. März. Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß nach der in der Proklamation vom gestrigen Tage schon enthaltenen Zusicherung nunmehr die Aufhebung der Censur auch in Sachsen bevorsteht, und daß es nur noch des Erlasses eines den Ständen vorzulegenden Gesetzes gegen den Mißbrauch der Presse bedarf, wie solches Württemberg und Baden in früheren, jetzt nur wieder in Kraft getretenen Gesetzen schon haben, Sachsen aber nicht. Ein auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Strafverfahrens gegründeter Gesetzentwurf wird den Ständen vorgelegt werden. Weitergehende Wünsche hierbei, namentlich die Einführung von Schwurgerichten, werden bereits reiflich erwogen und die Regierung wird sich darüber mit den Ständen vereinigen. Auch hierüber wird wohl der Gang in andern deutschen Staaten maßgebend sein, so wie denn überhaupt Maßregeln, welche die Einigkeit, das Wohl und die Kräftigung Deutschlands fördern können, Sachsens Stimme nie entgegen gewesen ist. Sie wird solche auch ferner mit aller Kraft der Ueberzeugung unterstützen. Nur fordere man nicht von den Räthen der Krone, daß sie die Verfassung, welche sie beschworen, jemals brechen sollen.

Plauen, den 7ten März. Auch von hier ist heute an den König eine Reformadresse in kurzer und bündiger Fassung und eben so würdiger als entschiedener Haltung abgegangen. An der Spitze der Wünsche steht „Vertretung des Volks beim Bundestage".

Weimar, den 8. März. (Weim. Z.) Sicherm Vernehmen nach wird von der Großherzogl. Staatsregierung in der nächsten Zeit ein Preßgesetz-Entwurf dem jetzt versammelten Landtage zur Berathung und Begutachtung vorgelegt werden, wodurch die durch die Landesverfassung begründete Preßfreiheit wieder hergestellt werden soll. — Wie wir erfahren, hat der Landtag seine Wünsche bereits in einer Erklärungsschrift ausgesprochen.

Gotha, den 7ten Februar. Die Petition, welche die hiesige Bürgerschaft unterm 4ten d. an den Herzog gerichtet hat, bittet um eine Repräsentativ-Verfassung, durch welche zeitgemäße landständische Rechte der Unterthanen für Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Verwaltung des

Digitized by Google

Staatsvermögens in dessen ganzem Umfange gesichert werden, mindestens mit denselben Befugnissen, welche die Constitution des Herzogthums Coburg zur Zeit den dasigen Staatsangehörigen gewährt.

Frankfurt, den 7. März. (Privatmitth.) Der Großh. bad. Bundestags-Gesandte von **Blittersdorf** ist durch **Nebenius** ersetzt; der Großh. hess. Bundestags-Gesandte wird auch abberufen werden. Man sieht weiteren Veränderungen im Personal der Bundestags-Gesandten entgegen.

Frankfurt, den 7. März. Inmitten der großen Aufregung am 4ten hatten auch einige der Aufrührer es gewagt, in den Hofraum des Pfarrthums zu dringen, um sich der Sturmglocke zu bemächtigen und wahrscheinlich nach Außen hin ein Zeichen zu geben, worauf unberechenbares Unheil über die Stadt gebracht worden wäre. Aber auch dieses ward glücklicherweise durch die Wachsamkeit mehrerer Bürger, namentlich durch das muthvolle Benehmen junger Männer aus der Metzgerinnung und der eilften und zwölften Compagnie des Lösch-Bataillons vereitelt, indem sie die Frevler festnahmen und Wache vor der zum Pfarrthurm führenden Thüre hielten, wobei sie später von einer Abtheilung Linienmilitair unterstützt wurden. Diese Vorfälle brachten nun eine allgemeine Entrüstung unter der hiesigen Bürgerschaft hervor, so daß es vorgestern und gestern kaum der Anregung bedurfte, um alle Waffenfähigen, selbst die ältesten Männer, auf die verschiedenen Sammelplätze eilen zu sehen. Bis in die späte Nacht patroullirten starke Abtheilungen der Bürgerwehr, zu Pferde und zu Fuß, durch alle Straßen der Stadt und auch vor den Thoren, in die der Eingang nur Solchen gestattet war, die sich genügend auszuweisen vermochten, waren schützende Anordnungen getroffen und sind es auch noch jetzt, so daß an das Gelingen einer verbrecherischen That nicht zu denken ist.

Darmstadt, den 6ten März. Schon glaubte man, an dem völlig friedlichen Verlauf des gestrigen Tages, der dem Lande nur Angenehmes und Erfreuliches gebracht hatte, nicht mehr zweifeln zu dürfen, als nach 9 Uhr Abends dichtgedrängte Haufen sich in der Neckarstraße sammelten, vor das Haus des nun abgetretenen Staatsministers du Thil zogen, die Fenster seines Hauses mit Steinwürfen begrüßten und dann zu einem ähnlichen Auftritte sich vor die in derselben Straße gelegene Wohnung des Prinzen v. Wittgenstein begaben, wo es indeß nur zu einem bloßen Charivari kam, da sofort eine Menge Chevaux-legers herbeieilte und mit blankem Säbel gegen die unbewaffnete Menge Gewalt brauchte. Getödtet wurde dabei Niemand, aber es soll mehrere Verwundungen gegeben haben. In Folge dieses sehr bedauerlichen Vorganges hat sich die Aufregung in hiesiger Stadt merklich gesteigert und man ist nicht ohne Besorgniß für den heutigen Abend. Zur Verhinderung möglicher größerer Excesse wird ohne Abschub die Bürgergarde in Thätigkeit treten. — Die landständische Kammer hat für heute ihre Sitzungen ausgesetzt, aber morgen soll damit wieder fortgefahren werden.

Darmstadt, den 7ten März. J. K. H. die Frau Prinzessin Carl sind in der Nacht zum 7ten von einem todten Prinzen entbunden worden und befinden sich noch sehr schwach.

Mainz, den 7ten März. Die hiesige Zeitung veröffentlicht nachstehenden allerhöchsten Erlaß:

„Ich habe von den Wünschen Kenntniß genommen, welche durch eine Deputation der Magistratur meiner lieben Stadt Mainz im Interesse der Entwicklung der bürgerlichen Freiheiten und der Erhaltung der öffentlichen Ordnung mir sind zu erkennen gegeben worden. — Ich genehmige die Erfüllung sämmtlicher dieser zehn Wünsche, wie diese bereits durch meine Proklamation vom Heutigen meinem ganzen Volke zugesagt worden ist. Ich werde also, nach dem mir vorgetragenen Wunsche sofort Vorlagen in diesem Sinne an meine getreuen Stände gelangen lassen. Auch mein Wunsch ist die Verminderung des stehenden Heers, und es wird diese gewiß eintreten, wenn auswärtige Rüstungen ferner nicht zu besorgen und die Erhaltung des Friedenszustandes, den wir alle wünschen und für die ich, was in meinen Kräften steht, leisten werde, gesichert erscheint. Darmstadt, den 6. März 1848.

Ludwig, Erbgroßherzog und Mitregent.

Der Minister des Innern: H. Gagern."

Unsere Festungsbehörden sind aufs eifrigste beschäftigt, so weit der Vorrath des Geschützes reicht, die Wälle und Forts mit solchem zu versehen; an der Rheinkehle werden zur Nachhülfe der unvollendeten Festungswerke Pallisaden eingerammt und Woche und Sonntag in fortgesetzter Thätigkeit gearbeitet; auch hat am 5ten Abend die preußische Artillerie Verstärkung erhalten. — Die seit einigen Tagen von unsern Bürgern getragene Kokarde schwarz, roth, Gold ist von Seiten des Festungs-Commandanten untersagt worden. Unsere Bürgerwache genießt ein solches Vertrauen der Militairbehörden, daß man den Dienst im Theater, der sonst nur von Militair versehen wird, ihr überlassen hat; auch hat dieselbe schon einige Arrestationen vorgenommen, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen, so sehr ist die Liebe zur Ordnung unter unsern Bürgern inmitten dieser aufgeregten Zeit. Die letzte Bürgerversammlung war sehr stürmisch.

Wiesbaden, den 6ten März. Se. H. der Herzog haben die Versammlung der Landstände heute mit nachstehender Rede vom Throne feierlich eröffnet:

„Meine Herren und lieben Stände! Ich bin gekommen, diese Versammlung selbst zu eröffnen, und gebe Ihnen den Beweis, daß ich mich offen und strenge an den Gang der Bestimmungen halte, welche gestern durch meine Proklamation dem Lande verkündet worden sind. Ihre gegenwärtigen Sitzungen haben nur das versprochene neue Wahlgesetz zum Gegenstand. Ich empfehle diese wichtige Angelegenheit Ihrer sorgfältigen Erwägung. Auf Ihre Einsicht und Treue muß ich mich in diesen schwierigen Zeitverhältnissen mehr als je verlassen können; ich verlasse mich darauf. Ihre Sitzungen werden öffentlich sein. Meine Herren und lieben Stände! Ich hoffe und vertraue zu Gott, daß die neuen Institutionen unserem Lande und dem ganzen deutschen Vaterlande Segen bringen werden."

Am Nachmittage hatten wir wieder Exerzierübungen, bei welcher Gelegenheit der Anfang gemacht wurde, die Bürgergarde durch die Wahl ihres Commandanten, ihrer Offiziere und Unteroffiziere gehörig zu organisiren. — Um 5 Uhr wurde eine Bekanntmachung angeschlagen, daß Ihre Hoh. die Frau Herzogin Pauline für die Armen des Landes 2000 Gulden geschenkt habe.

Homburg v. d. H., den 7ten März. Heute lesen wir in unserem Amtsblatte bereits die Verordnungen, betreffend ein Gesetz über Preßfreiheit, Amnestie für politische Vergehen, die Aufhebung der privilegirten Gerichtsstände, das Petitionsrecht und die Regulirung der privatrechtlichen Verhältnisse der Israeliten im Amte Homburg.

Karlsruhe, den 6. März. Die heutige Karlsr. Z. kündigt die beschlossene Versetzung des großherzogl. Bundestagsgesandten auf einen andern Posten an. Zugleich berichtet sie, daß die Staatsräthe Regenauer und Trefurt ihre vor 14 resp. 8 Tagen eingereichten Gesuche um Enthebung von den Portefeuilles der Finanzen und der Justiz dringend wiederholt haben. — (Manh. Ab.-Z.) Am 4ten Nachmittags soll der Leibjäger des Ministers v. Dusch verhaftet worden sein, weil er wegen des am Abend des 2ten d. M. dahier stattgehabten Brandes des Ministerialgebäudes der auswärtigen Angelegenheiten in einem gewissen Verdacht stehe. Man hegt nämlich den Verdacht, daß das Feuer angelegt sei, um es den Liberalen in die Schuhe zu schieben. — In **Sinsheim** trat gleich nach der Rückkunft der nach Karlsruhe Abgesendeten, welche die wichtige Nachricht von den Bewilligungen der Wünsche des Volkes überbrachten, der Gemeinderath zusammen und beschloß **Waffenübungen sogleich beginnen zu lassen**. Zu diesem Zwecke wurde sogleich um Mittag 1 Uhr eine Bürgerversammlung abgehalten, worauf noch an demselben Abend die Uebungen ihren Anfang genommen. Das Comité der Bewaffnung erhielt den Auftrag, die Regierung um vorläufige schleunige Uebersendung von 200 Gewehren zu bitten. Die Regierung wird sehen, daß sie im Volke in Kurzem eine starke Wache für die uns gegebenen Rechte haben wird.

Mannheim, den 6. März. Gestern Abend brachten die hiesigen Bürger dem Abgeordneten **Welcker** einen solennen Fackelzug.

Heidelberg, den 5ten März. (Deutsche Z.) 51 Männer aus Preußen (Hansemann und Stedtmann), Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen, Nassau und Frankfurt, fast alle Mitglieder von Ständekammern, (s. gestr. Z.) sprachen ihre Ueberzeugung von dem, was das Vaterland dringend bedarf, einstimmig dahin aus: Deutsch-

Digitized by Google

land darf nicht durch Dazwischenkunft in die Angelegenheiten des Nachbarlandes oder durch Nichtanerkennung der dort eingetretenen Staatsveränderung in Krieg verwickelt werden. Die Deutschen dürfen nicht veranlaßt werden, die Freiheit und Selbstständigkeit, welche sie als ihr Recht für sich selbst fordern, andern Nationen zu schmälern oder zu rauben. Die Vertheidigung der Deutschen und ihrer Fürsten darf hauptsächlich nur in der Treue und dem bewährten Kriegsmuth der Nation, nie in einem russischen Bündnisse gesucht werden. Die Versammlung einer in allen deutschen Landen nach der Volkszahl gewählten Nationalvertretung ist unaufschiebbar, sowohl zur Beseitigung der nächsten innerer und äußeren Gefahren, wie zur Entwickelung der Kraft und Blüthe deutschen Nationallebens. Um zur schleunigsten und möglichst vollständigen Vertretung der Nation das Ihrige beizutragen, haben die Versammelten beschlossen: Ihre betreffenden Regierungen auf das dringendste anzugehen, so bald und so vollständig als nur immer möglich ist, das gesammte deutsche Vaterland und die Throne mit diesem kräftigen Schutzwalle zu umgeben. Zugleich haben sie verabredet, dahin zu wirken, daß baldmöglichst eine vollständigere Versammlung von Männern des Vertrauens aller deutschen Volksstämme zusammentrete, um diese wichtigste Angelegenheit weiter zu berathen, und dem Vaterland wie den Regierungen ihre Mitwirkung anzubieten. Zu dem Ende wurden sieben Mitglieder ersucht, hinsichtlich der Wahl und der Einrichtungen einer angemessenen Nationalvertretung Vorschläge vorzubereiten und die Einladung zu einer Versammlung deutscher Männer schleunigst zu besorgen. Eine Hauptaufgabe der Nationalvertretung wird jedenfalls die Gemeinschaftlichkeit der Vertheidigung und der Vertretung nach außen sein, wodurch große Geldmittel für andere wichtige Bedürfnisse erspart werden, während zugleich die Besonderheit und angemessene Selbstverwaltung der einzelnen Länder bestehen bleibt. Bei besonnenem, treuem und mannhaftem Zusammenwirken aller Deutschen darf das Vaterland hoffen, auch in der schwierigsten Lage Freiheit, Einheit und Ordnung zu erringen und zu bewahren, und die Zeit einer kaum geahnten Blüthe und Macht freudig zu begrüßen. — Privatnachrichten zufolge hat sich in Bruchsal, in Neckarbischofsheim, auch in Emmendingen und anderwärts der rohe Judenhaß in beklagenswerthen Excessen geäußert; inwieweit die starken Schilderungen davon begründet sind, müssen wir abwarten.

Stuttgart. Legationsrath von Neurath wurde gleich nach der ersten Nachricht von der Proklamirung der französischen Republik an die Bundesversammlung nach Frankfurt geschickt, mit der Weisung, derselben anzuzeigen, daß, wenn nicht bis 1sten März Abends ein Kurier mit dem Preßgesetz oder einem auf freie Grundsätze gegründeten provisorischen Beschluß darüber hier eingetroffen wäre, der König die Censur abschaffen würde. Dieser Kurier traf nun nicht ein und am Abend desselben Tages noch, des 1sten, unterzeichnete Se. Majestät das bekannte Dekret.

Stuttgart, den 7. März. Die Ständeversammlung wird auf den 13. d. zusammenberufen. Unsere Blätter erfreuen sich schon in vollem Maße der Preßfreiheit; der „Beobachter" wünscht den Rücktritt des Minister von Schlayer und Graf v. Beroldingen als Träger des vorigen Systems, da man sonst keine rechte Gewährschaft für freudige Erfüllung der neuen Zugeständnisse habe. Der gestrige „Beobachter" bemerkt auch: „Es ist ein hübsches Unternehmen, die Einwohnerschaft durch Droh-, Brand- und Aufruhr-Briefe zu schrecken. Es wird dadurch nichts erreicht, als daß man Anlaß zur Verunglimpfung der gegenwärtigen schönen Bewegung der Geister giebt. Bei Nacht durchstreifen beständige Patrouillen die hiesige Stadt. Doch ist sie da ruhig, wie ein Todtenacker. Nur die eben gewährte Preßfreiheit flimmert tröstend wie die Leuchte der Kapelle durch das Dunkel. — Der heutige „Beobachter" meldet, der Minister von Schlayer sei entlassen und habe den Freiherrn von **Linden** zum Nachfolger erhalten. Das Blatt ruft Trauer über das Land aus, denn Schlayer sei bloß zu unentschieden und willfährig gewesen, in **Linden** aber habe das Land ein Ministerium der Reaktion. Auch habe der Stadtrath die gestern beabsichtigte Dankadresse an den König auf diese Kunde hin unterdrückt. — An die Stelle des Justizministers v. Prieser tritt nach demselben Blatt Herr von **Betzenberger** ein, die des Finanzministers v. Gärttner Hr. **Hefele**.

Kassel, den 7ten März. In 4 Tagen, am 11ten d., tritt unsere Stände-Versammlung wieder zusammen und zwar zur Berathung eines zu erlassenden Preßgesetzes und anderer allgemeinen Landesangelegenheiten. — Der Obergerichts-Direktor Moriz v. **Baumbach** zu Rinteln ist zum Justiz-Minister ernannt worden.

Hanau, den 6ten März. Die **Staatsdiener** in hiesiger Stadt haben sich den Sr. K. H. dem Kurfürsten bereits überreichten gerechten Wünschen der hiesigen Bürgerschaft einstimmig und mit Freude angeschlossen und so eben eine Bittschrift in diesem Sinne durch eine besondere Deputation nach Kassel abgesandt.

München, den 5ten März. Abends 8 Uhr. (N. K.) Die heutigen Nachmittagestunden haben uns inhaltschwere Vorfälle gebracht. Die Reichsstande sind, statt auf den 31. Mai auf den 16. d. M. berufen, haben sonach in 13 Tagen hier zu erscheinen. — Wie bereits mitgetheilt wurde, war für 1 Uhr Nachmittags wieder eine große Versammlung auf dem Rathhause angesagt. Als wir kurz nach 1 Uhr dorthin kamen, waren schon mehrere hundert Personen aus allen Ständen anwesend, deren Zahl sich fortwährend vermehrte, so daß bald über tausend gegenwärtig waren. Die Deputation, welche bei den Ministerverwesern war, erklärte, daß dieselben sich zu Sr. Majestät dem König begeben haben, um Demselben den Wunsch, daß die Stände in einem ganz kurzen Termin, nicht erst am 31. Mai, zusammentreten sollen, vorzulegen. Die königliche Entschließung hierauf werde bald, eintreffen, man möchte sich also bis dahin ruhig verhalten. Es geschah dies aber nicht, sondern Alles schrie durcheinander. Es erschien der Regierungspräsident von Oberbaiern in Begleitung des Polizeidirektors und Bürgermeisters und ersuchte ebenfalls, man möchte sich ruhig verhalten, bis die königl. Entschließung erfolge, derselbe konnte aber kaum ausreden, der Lärm war zu stark. Man wollte, hieß es, sich nicht länger hinhalten lassen. Nachdem der Regierungsrath sich entfernt hatte, hielten zwei junge Männer begeisternde Reden an die Versammlung, die diese Reden mit Ruhe und mehrmaligen Beifallsrufen anhörte. Da ertönte auf einmal Generalmarsch, was einen fürchterlichen Sturm in der Versammlung erregte. Man schrie Fortgehen, Dableiben, wild durch einander. Viele, unter denen Landwehrmänner, die zu den Waffen eilen mußten, verließen den Saal, Andere blieben und es sollen noch Einige gesprochen haben. (Einen Professor, der vom deutschen Bund sprechen wollte, ließ man nicht zu Worte kommen.) In den Hauptstraßen der Stadt herrschte jetzt große Aufregung; alle Läden wurden geschlossen, man hörte, das städtische Zeughaus sei erbrochen, das Volk bewaffne sich. In der That waren einige Tausend junge Leute aus allen Ständen am Zeughaus in kürzester Zeit mit Waffen versehen. Inzwischen rückte Landwehr und Linie aus, von letzterer ein großer Theil nach dem Dultplatze, da die bewaffneten jungen Leute dorthin zu ziehen beabsichtigten. Als dieselben dort wirklich ankamen, waren sie in kurzer Zeit vom Militär, das einige Kanonen mit sich führte, beinahe eingeschlossen, wurden dann aber durchgelassen nach dem Promenadeplatz, dem Sammelplatz der Landwehr, von der noch einige Kompagnien anwesend waren, während ein Theil derselben bereits nach dem Schrannenplatz ausgerückt war, die bewaffneten jungen Leute wollten sich der Landwehr anschließen und mit dieser kämpfen, wenn Kampf entstehen sollte. Während dies vorging, erschien Prinz Karl auf dem Rathhaussaale und erklärte den dort Versammelten: daß der König die Stände auf den 16. d. berufen habe. Ein stürmisches Hoch ertönte, als der Prinz den Saal wieder verließ. Der Kreisinspektor der Landwehr von Oberbayern, Graf Vieregg, hatte den Bewaffneten am Promenadeplaz — an welche der eben anwesende Abg. v. Closen eine Anrede hielt — dieselbe Mittheilung gemacht, man wollte ihm keinen Glauben schenken. Es erschien dann Prinz Karl und verbürgte mit seinem Fürstenworte, daß die Stände auf den 16. d. berufen seien — und dies genügte. Man ersuchte nun die jungen kampflustigen Leute, da den Wünschen entsprochen sei, die Waffen wieder abzuliefern, was denn auch geschah. Der Zug setzte sich nach dem Zeughause in Bewegung, voran eine Abtheilung Landwehr. Die Bewaffneten, deren eigene Führer Schärpen um den Arm hatten, boten einen imposanten, eigenthümlichen Anblick: junge, kräftige Leute aus allen Ständen, Studenten, Künstler, Arbeiter aller Klassen, der elegant Gekleidete neben dem im Arbeiteranzuge. Sie trugen Waffen, die vielen Jahrhunderten angehört hatten, Gewehre, Säbel, Piken, Streitärte, Schwerter 2c., wie man solche eben im Zeughause vorfand; auch einige Fahnenträger bemerkte man. Eine ungeheure Menschenmasse folgte dem Zuge, oder war in den Straßen aufgestellt, durch welche er sich nach dem Zeughause bewegte. Der größte Theil legte die Waffen dort nieder, ein kleiner Theil trug die seinigen nach dem Rathhaussaale. Sobald die Waffen abgeliefert waren, entleerten sich die von vielen Tausend Menschen belebten Straßen allmälig und es ward die Ruhe in keiner Weise mehr gestört. Das zahlreich in den Straßen und an der Residenz aufgestellte Linien- und Bürgermilitär blieb aber noch stehen, eben so die an verschiedenen Orten, vor der Residenz, vor der Feldherrnhalle 2c. aufgefahrenen Kanonen. Aus Vorstehendem werden Sie entnehmen können, welchen Anblick unsere sonst so friedliche Stadt diesen Nachmittag bot, und welche schweren Ereignisse für den Abend bevorstanden, hätte die ganze Sache nicht eine günstige und schnelle Lösung erhalten. Man darf jetzt hoffen, daß die Ruhe nicht mehr

Digitized by Google

gestört wird. (Nachts 10 Uhr.) Es ist alles ruhig in der Stadt, und ohne das aufgestellte Militär würde man gar nicht ahnen, daß Nachmittags so Bedeutendes vorgefallen ist. — Wie man vernimmt, war Fürst Wrede gestern Nachmittag für Fürst Wallerstein einige Zeit Minister. Fürst Wrede soll sich nämlich erboten haben, den Sturm durch Waffengewalt zu beschwichtigen. Da aber keiner der übrigen Räthe der Krone diese Ansicht theilte, sondern Alle zur Nachgiebigkeit und Milde riethen, gab Fürst Wrede das Portefeuille wieder ab. So erzählt man heute in allen Kreisen, wir nehmen daher keinen Anstand, davon Mittheilung zu machen. Die größte Ruhe herrscht auch diesen Vormittag in allen Straßen. Für heute Abend ist wieder die gesammte Landwehr kommandirt, eine Abtheilung derselben steht als Schutzwache schon seit heute früh am städtischen Zeughause. Auch die Linie rückt am Abend wieder aus; man hofft indessen, daß die Ruhe vorerst nicht mehr werde gestört werden. — Bei den Vorfällen am Abend des 2. wurden auch dem Ober-Kriegscommissair v. Mußinan die Fenster eingeworfen; derselbe kam in derselben Nacht um 11 Uhr hier an, nachdem er in Zürich sich von der Gräfin Landsfeld getrennt hatte. Seine Ueberraschung mag nicht gering gewesen sein, genug, „Er ging auf's Land", wo er wahrscheinlich in der Entfernung von einigen Stunden nächst der Stadt seinen Urlaub zubringen wird.

Augsburg, den 5. März. Von dem marschfertig gehaltenen Kavallerie- und Infanterieregiment unserer Stadt ist doch noch gestern Abends halb 7 Uhr die erste Division des Chevauxlegersregiments König, Mannschaft sammt Pferden, den Oberstkommandanten an der Spitze, mittelst eines eigenen Trains auf der Eisenbahn fortbefördert worden, und zwar bis zur letzten Station Pasing, eine Stunde von München, von wo die Chevauxlegers nach dem Königlichen Lustschlosse Nymphenburg zogen. Um 1 Uhr Nachts traf die Ordre hier ein, daß die übrigen Truppen nicht mehr nachzukommen hätten. — Einer nunmehr erfolgten allerhöchsten Bestimmung zufolge, werden die Rekruten der gegenwärtigen Konskription sogleich präsent gehalten. — Se. Majestät der König hat an die Königl. Regierungspräsidenten ein Schreiben erlassen, worin es heißt: „Ich erwarte von Augsburgs bereits, da ich noch Kronprinz, mir anhänglichen Bewohnern, daß sie auch fortan mir treu sein werden." Wohl mit Rücksicht darauf hat so eben der Stadtmagistrat folgenden Aufruf erlassen: „Bürger Augsburgs! Allenthalben bewegt ein Gefühl des Mißbehagens die Gemüther. Es ist nöthig, auf der Wacht zu sein! Die Bürgerschaft spricht dem König heute ihre billigen Wünsche freimüthig aus; die Bürgerschaft wahrt aber auch ihren eigenen Heerd. Darum rufen wir alle Gutgesinnten aller Bürgerklassen auf, sich freiwillig zur Unterstützung der Landwehr zu melden. Zu diesem Zwecke sind auf dem Rathhause Listen aufgelegt und zur Einschreibung bereit."

Würzburg, den 5ten März. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist plötzlich gestern Nachts 10 Uhr mit beiden Adjutanten nach München abgereist; ob aus freiem Antriebe oder von Sr. Maj. dem Könige berufen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Se. K. H. gedenkt heute Nachmittags 3 Uhr in München einzutreffen. Für nächsten Dienstag war großer Ball bei ihm angesagt, der sonach unterbleibt.

Wien, den 7ten März. (Oberz.) Wie wir vernehmen, ist Rußland vor Allen fest entschlossen, durch Entfaltung von Militairkräften den revolutionairen Wirkungen zu begegnen, und zwar vor der Hand durch Aufstellung eines ansehnlichen Truppencorps an der polnisch-galizischen Grenze, welches von Oesterreich, im Falle des weiteren Vorrückens seiner Militairmacht nach Süden als Reserve benützt werden könnte. — Seit einigen Tagen bereitet man sich im Münzamte zur Umprägung von russischen Silberrubeln in hiesiges Geld vor, die von St. Petersburg, wie es heißt im Betrage von 45 Millionen Gulden, unterwegens sind, und für welchen Betrag unser Monarch mit dem kaiserlichen Familienfond Bürgschaft geleistet. Die erzherzogliche Familie Este hat dem Aerar eine Aushülfe von 30 Mill. Gulden geboten, so daß die außerordentlichen Staatsbedürfnisse für eine geraume Zeit gedeckt sind, ohne zu dem Hülfsmittel einer Steuererhöhung schreiten zu müssen. — (Bresl. Z.) Die Ernennung des General-Adjutanten Sr. Maj., Grafen Wratislaw, zum Kommandanten des ersten Armeecorps in Italien, bezweckt vorzüglich, daß ein Nachfolger des greisen Feldmarschalls Radetzky schnell zur Hand sei, denn man fürchtet bei der geringen Schonung, die sich der 83jährige Feldherr gönnt, einen plötzlichen Hintritt. Der General der Kavallerie, Graf Wallmoden-Gimborn, ist vollends altersschwach, und seine neue Stellung an der Seite des Feldmarschalls Radetzky ist bloß eine verhüllte Pensionirung. Der Hofkriegsrath hat beschlossen, die Armee in Italien auf 150,000 Mann zu bringen. Die Ereignisse in Frankreich machen neue Rüstungen nothwendig, und es ist nicht abzusehen, wie der gänzlich erschöpfte Staatsschatz diese ungeheuern Ausgaben wird bestreiten können. Auch in Böhmen regt sich der Geist der Unzufriedenheit; Banknoten werden häufig zurückgewiesen und die Prager Sparkasse sieht sich fortwährend dergestalt von Rückzahlung Fordernden bestürmt, daß schon Militair einschreiten mußte. Dazu kommt die namenlose Noth in Schlesien und Westgalizien. Hier ist das Mißvergnügen auf einen hohen Grad gestiegen, und der seit dem 1sten d. M. bestehende Preis des Rindfleisches, 12 Kr. C.-M. pro Pfund ist wirklich unerhört und desto unbegreiflicher, da z. B. in Bochnia, das jetzt beinahe an den Thoren Wiens liegt, das Pfd. Fleisch 3 Kr. C.-M. kostet.

Preßburg, den 5. März. (Bresl. Z.) Es herrscht hier die höchste Aufregung. Das Schicksal Ungarns und der österreichischen Monarchie hängt von den Entschlüssen des Königs in den nächsten Tagen ab. Ein sehr lebhafter Courierwechsel nach allen Seiten hin wird unterhalten, es werden die Stunden gezählt. Der ungarische Adel allein zählt gegen 150,000 schlagfertige Wehrmänner. In dieser höchsten Lebenskrisis hat es der Erzherzog Palatin nicht gewagt, die Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, er eilte gestern früh schleunigst nach Wien, um der gestrigen Sitzung der Magnatentafel nicht präsidiren und die Annahme der ständischen Adresse aussprechen zu müssen. Die Sitzung der Magnatentafel fand unter dem Präsidium des Oberlandesrichters, Georg v. Majlath, statt. Die ständische Adresse wurde verlesen, deren Annahme aber bis zur Rückkehr des Erzherzogs aus Wien verschoben. Der Chef der Magnaten-Opposition, Graf Ludwig Bathyanyi, rügte das Verfahren des Erzherzogs, welchem er das Recht absprach, die Verhandlungen und Entschließungen der Tafel zu verschieben. Nach einigen Erörterungen zwischen dem Grafen und dem Präses ging die Versammlung in höchster Aufregung auseinander. Der Erzherzog wird noch heute Abend wieder zurück erwartet, worauf morgen eine Magnaten-Sitzung stattfinden soll, welche ohne Zweifel die ständische Adresse annehmen wird. Denn die höchste Gefahr jeder Verzögerung liegt klar am Tage. Nur das K. Zuvorkommen kann noch den übertriebensten Forderungen von Garantien vorbeugen.

Schweiz.

Neuenburg, den 4ten März. Heute führt die hiesige Zeitung wieder einen andern Namen; nämlich Le Neuchatellois, Gazette de Neuchatel et Valangin en Suisse. Sie meldet, daß die in Gewahrsam (réclusion) gehaltenen ehemaligen Mitglieder des Staatsraths „wahrscheinlich" so lange darin verbleiben werden, als sie sich weigern ihre Abdankung zu unterzeichnen. Hr. v. Sydow verließ die Stadt am 3ten unter einem großen Zulauf von Volk, indem er rief: Vive le Roi! Er hinterließ 200 Frs für die hiesigen Armen. — Die eidgenössischen Commissarien haben gestern den neuen Zustand der Dinge feierlich anerkannt. Aus Thielle und Boudry sind Deputationen eingetroffen, um die provisorische Regierung anzuerkennen.

Bern, den 4ten März. Es war die letzten Tage schwierig, etwas Bestimmtes über die Arbeiten der Revisions-Commission mittheilen zu können. Am 28sten Februar wurden die Grundzüge über das Militairwesen berathen. Der Bund würde nach dem neuen Projekt in Zukunft neben der allgemeinen Organisation des Bundesheers auch die Instruktion des Generalstabs, des Genie, der Artillerie und Kavallerie übernehmen, so wie den Unterricht der vereinten Waffen und der höhern Militairtaktik. Da jeder Schweizer militairpflichtig ist, so wurde festgesetzt, daß der Auszug gebildet werde aus je 3 Mann von 100 Seelen Bevölkerung und die Landwehr aus je 3 Mann auf 200 Seelen, was eine Streitmacht von beinahe 100,000 Mann ausmachen wird. In Zeiten der Gefahr kann aber der Bund

Digitized by Google

auch noch über die Freiwilligen, den Landsturm und alle anderen Streitkräfte der Kantone gebieten.

Berichtigung. In dem gestrigen Artikel Bern muß es heißen: Mailand in Trauer; nicht im Kampfe. (In der Eile las der Uebersetzer lutta statt lutto)

Belgien.

Brüssel, den 6ten März

Der regierende Herzog von Coburg und Gemahlin nebst der Herzogin Auguste von Coburg Prinzessin Clementine von Orleans) sind vorgestern hier angekommen und gestern nach Deutschland abgereist.

Frankreich.

Paris, den 5ten März.

Der Moniteur enthält folgende offizielle Aktenstücke:

1) In der Abendsitzung des 4ten März hat die provisorische Regierung die Einberufung der Wahl-Versammlungen auf den 9. April und den Zusammentritt der constituirenden National-Versammlung auf den 20. April angesetzt. — In derselben Sitzung hat die provisorische Regierung die Grundlagen des deßhalb zu erlassenden Dekretes festgesetzt, und zwar a) die National-Versammlung wird die künftige Verfassung dekretiren; b) die Wahl hat als Grundlage die Volkszahl; c) die Anzahl der Volks-Repräsentanten wird 900 betragen; d) das Wahlrecht ist allgemein und direkt, ohne irgend eine Bedingung des Steuer-Quotums; e) alle Franzosen, die 25 Jahre alt sind, sind wählbar; f) die Wahlen finden im geheimen Scrutin statt.

2) Eine Commission der National-Belohnungen ist ernannt, — an ihrer Spitze steht der Bürger Albert, Mitglied der provisorischen Regierung.

3) Eine Commission ist eingesetzt, um mit dem Marine-Minister sogleich alle Maaßregeln zu verabreden, um die Negersklaverei augenblicklich in allen französischen Colonien aufzuheben. Präsident dieser Kommission ist der Bürger Victor Schoelcher; ihm beigegeben sind die Bürger Mestro, Director der Colonieen, Perrimon, Major in der Marine Artillerie, Gatime, Advocat, Gaumont, Uhrmachergeselle. Sekretaire: die Bürger Wallon und Perrein.

— Der Minister des Auswärtigen, Herr Lamartine, hat an die diplomatischen Agenten der französischen Republik folgendes Circular erlassen: Mein Herr! — Sie kennen die Ereignisse von Paris, den Sieg des Volkes, seinen Heldenmuth, seine Mäßigung, seine Beschwichtigung, die Wiederherstellung der Ruhe durch die Mitwirkung aller Bürger, wie wenn, in dieser Zwischen-Herrschaft der sichtbaren Gewalten, die allgemeine Vernunft für sich allein die Regierung von Frankreich wäre. Die französische Revolution ist in ihre definitive Periode eingetreten. Frankreich ist Republik; die französische Republik bedarf der Anerkennung nicht, um zu existiren. Sie besteht durch natürliches Recht. Sie ist der Wille eines großen Volkes, welches nur sich seine Berechtigung abverlangt. Da jedoch die französische Republik in die Familie der eingesetzten Regierungen als eine geregelte Macht, und nicht als ein die europäische Ruhe störendes Phänomen einzutreten wünscht, so ist es angemessen, daß Sie der Regierung, bei welcher Sie accreditirt sind, schleunig die Grundsätze und die Tendenzen kundmachen, welche fortan die äußere Politik der französischen Regierung bestimmen werden. Die Proclamirung der französischen Republik ist durchaus kein Angriffsakt gegen irgend eine Regierungsform in der Welt. Die Regierungsformen haben eben so legitime Verschiedenheiten, wie die Verschiedenheiten des Charakters, der geographischen Lage und der geistigen, sittlichen und materiellen Entwickelung bei den Völkern. Die Nationen haben, wie die Individuen, verschiedene Alter. Die Grundsätze, welche sie regieren, haben auf einander folgende Phasen. Die monarchischen, aristokratischen, constitutionellen, republikanischen Regierungen sind der Ausdruck dieser verschiedenen Stufen der Reife des Genius der Völker. Sie begehren mehr Freiheit in dem Maaße, wie sie sich fähig fühlen, mehr zu vertragen; sie verlangen mehr Gleichheit und Volksherrschaft in dem Maaße, wie sie von mehr Gerechtigkeit und Liebe für das Volk begeistert sind. Dies ist eine Frage der Zeit. Ein Volk geht verloren, wenn es der Stunde dieser Reife vorgreift, wie es sich entehrt, wenn es sie unbenutzt entweichen läßt. Die Monarchie und die Republik sind in den Augen wahrhafter Staatsmänner keine absoluten Grundsätze, welche sich auf den Tod bekämpfen; es sind Thatsachen, welche einen Gegensatz bilden und Angesicht gegen Angesicht bestehen können, indem sie sich begreifen und sich achten. Der Krieg ist also nicht der Grundsatz der französischen Republik, gleichwie er im Jahre 1792 ihre fatale und glorreiche Nothwendigkeit wurde. Nach einem halben Jahrhundert auf den Grundsatz oder auf den Eroberungsgrundsatz des Kaiserreichs zurückkehren, dies wäre kein Vorschreiten, es hieße in der Zeit rückwärts gehen. Die Revolution von gestern ist ein Schritt vorwärts, nicht zurück. Die Welt und wir, wir wollen der Verbrüderung und dem Frieden entgegen gehen. Wenn die Lage der französischen Republik im Jahre 1792 den Krieg erklärte, so erklären die zwischen jenem Zeitraume unserer Geschichte und dem Zeitraume, worin wir leben, bestehenden Verschiedenheiten den Frieden. Suchen Sie diese Verschiedenheiten aufzufassen, um sie in ihrem Umkreise begreiflich zu machen. Im Jahre 1792 war die Nation nicht eine einzige. Zwei Völker bestanden auf dem nämlichen Boden. Ein schrecklicher Kampf verlängerte sich noch zwischen den ihrer Vorrechte entsetzten Classen, und denen welche Gleichheit und Freiheit erobert hatten. Die außer Besitz gesetzten Classen vereinten sich mit dem gefangenen Königthum und mit dem eifersüchtigen Auslande, um Frankreich seine Revolution abzuläugnen und um ihm die Monarchie, die Aristokratie und die Theokratie durch die Invasion wieder aufzulegen. Die Freiheit hat Alles freigemacht. Die Gleichheit vor dem Gesetze hat Alles gleich gemacht. Die Verbrüderung, deren Anwendung wir verkünden und deren Wohlthaten die National-Versammlung organisiren muß, wird Alles vereinigen. Es giebt keinen einzigen Bürger in Frankreich, welcher Meinung er auch angehöre, der sich nicht um den Grundsatz „das Vaterland vor Allem" schaart und der es nicht gerade durch diese Vereinigung allen Versuchen und Besorgnissen der Invasion unbezwingbar macht. Im Jahre 1792 war es nicht das gesammte Volk, welches in den Besitz seiner Regierung eingetreten war, es war bloß die Mittel-Klasse, welche die Freiheit ausüben und dieselbe genießen wollte. Der Triumph der Mittel-Klasse war damals eigensüchtig, wie der Triumph jeder Oligarchie. Sie wollte die durch Alle errungenen Rechte für sich allein zurück behalten. Sie mußte, um dies zu bewirken, dem Regierungs-Antritte des Volkes eine starke Diversion machen, indem sie es auf die Schlachtfelder schleuderte, um es zu verhindern, in seine eigene Regierung einzutreten. Diese Diversion, es war der Krieg. Der Krieg war der Gedanke der Monarchisten und der Girondisten; er war nicht der Gedanke der mehr vorgeschrittenen Demokraten, welche, wie wir, die aufrichtige, vollständige und regelmäßige Herrschaft des Volkes selbst wollten, indem sie unter diesem Namen alle Klassen, aus denen das Volk besteht, ohne Ausschließung und Bevorzugung verstanden. Im Jahre 1792 war das Volk nur das Werkzeug der Revolution, es war nicht der Gegenstand derselben. Heute hat sich die Revolution durch das Volk und für dasselbe gemacht; es ist selbst die Revolution. Indem es darin eintritt, bringt es seine neuen Bedürfnisse der Arbeit, des Gewerbfleißes, des Unterrichts, des Ackerbaues, des Handels, der Sittlichkeit, des Wohlseins, des Eigenthums, des wohlfeilen Lebens, der Schifffahrt und der Civilisation mit, welche sämmtlich Bedürfnisse des Friedens sind. Das Volk ist der Friede; es ist ein und dasselbe Wort. Im Jahre 1792 waren die Ideen von Frankreich und Europa nicht vorbereitet, die große Harmonie der Nationen zu begreifen und zur Wohlthat des menschlichen Geschlechts unter sich aufzunehmen. Der Gedanke des ablaufenden Jahrhunderts war nur in den Köpfen einiger Philosophen. Heute ist die Philosophie populär. Fünfzig Jahre der Freiheit zu denken, zu reden und zu schreiben, haben ihr Ergebniß hervorgebracht. Die Bücher, die Journale, die Tribunen haben das Apostolat der europäischen Vernunft bewirkt. Die Vernunft, überall her strahlend, über die Grenzen der Völker hinaus, hat zwischen den Geistern diese große geistige Nationalität geschaffen, welche die Vollendung der französischen Revolution und die Errichtung der internationalen Verbrüderung auf dem Erdkreise sein wird. Kurz, im Jahre 1792 war die Freiheit eine Neuheit, die Gleichheit war ein Aergerniß, die Republik war eine Aufgabe. Das Anrecht der Völker, durch Fenelon, Montesquieu, Rousseau kaum entdeckt, war so sehr vergessen, vergraben, durch die alten feudalen, dynastischen und priesterlichen Ueberlieferungen entweiht, daß den Staatsmännern der alten Schule die rechtmäßige Einschreitung des Volkes in seinen Angelegenheiten eine Ungeheuerlichkeit bedünkte. Die Democratie machte zugleich die Throne und die Grundlagen der Gesellschaft zittern. Heute haben sich die Throne und die Völker an das Wort, an die Formen und an die regelmäßigen Agitationen der in verschiedenen Verhältnissen fast in allen Staaten ausgeübten Freiheit gewöhnt. Sie werden sich an die Republik gewöhnen, welche ihre vollständige Form bei den reiferen Nationen ist. Sie werden anerkennen, daß es eine conservirende Freiheit giebt; sie werden anerkennen, daß man in der Republik nicht bloß eine bessere Ordnung, sondern daß man in dieser Regierung Aller für Alle mehr wahrhafte Ordnung haben kann, als in der Regierung Einiger für Einige. Aber abgesehen von diesen uneigennützigen Betrachtungen sollte das alleinige Interesse der Befestigung und der Dauer der Republik schon den Staatsmännern von Frankreich Friedensgedanken einflößen. Nicht das Vaterland ist es, welches im Kriege die meiste Gefahr läuft; die Freiheit ist es. Der Krieg ist fast immer eine Diktatur. Die Soldaten vergessen die Institutionen über den Männern. Der Ruhm blendet die Vaterlandsliebe. Der Zauber eines siegreichen Namens umschleiert das Attentat auf die National-Souverainetät. Die Republik will Ruhm, ohne Zweifel, aber sie will ihn für sich selbst und nicht für Cäsare oder Napoleone. Täuschen Sie Sich nichts desto weniger nicht. Diese Ideen, welche die provisorische Regierung Sie beauftragt, als Pfand der euro-

Digitized by Google

päischen Sicherheit den Mächten darzubieten, haben nicht zum Zwecke, der Republik für die Kühnheit, daß sie zu entstehen wagte, Verzeihung zu verschaffen, und noch weniger bezwecken sie, demüthig die Stelle eines großes Rechtes und eines großen Volkes in Europa zu verlangen. Sie haben einen edleren Zweck den nämlich, die Souveraine und die Völker nachdenken zu machen, ihnen nicht zu gestatten, sich unfreiwillig über den Charakter unserer Revolution zu täuschen, dem Ereignisse sein wahres Licht und seine richtige Physiognomie, und der Menschheit Unterpfänder zu geben, bevor wir deren unseren Rechten und unserer Ehre geben, wenn sie mißkannt oder bedroht würden. Die französische Republik wird also den Krieg gegen Niemand beabsichtigen. Sie hat nicht zu sagen nöthig daß sie ihn annehmen wird, wenn man dem französischen Volke Kriegsbedingungen stellt. Der Gedanke der Männer, welche in diesem Augenblicke Frankreich regieren, ist folgender: Glücklich Frankreich, wenn man ihm den Krieg erklärt und wenn man es auf solche Weise zwingt, an Stärke und Ruhm, trotz seiner Mäßigung, größer zu werden! Schreckliche Verantwortlichkeit über Frankreich, wenn die Republik selbst den Krieg erklärt, ohne dazu herausgefordert zu sein! In dem ersteren Falle würden ihr kriegerischer Geist, ihre Ungeduld, während so vieler Friedensjahre angesammelte Kraft sie daheim unbesiegbar und vielleicht jenseits ihrer Grenzen furchtbar machen. Im zweiten Falle würde sie die Erinnerungen an ihre Eroberungen, welche die Nationalitäten abgeneigt machen, gegen sich wenden, und sie würde ihr erstes und ihr allgemeinstes Bündniß compromittiren: den Geist der Völker und den Genius der Civilisation. Nach diesen Grundsätzen, mein Herr, welche die Grundsätze Frankreichs bei kaltem Blute sind, Grundsätze, welche es ohne Furcht, wie ohne Trotz, seinen Freunden und seinen Feinden bieten kann, werden Sie wohl die folgenden Erklärungen sich einprägen wollen: Die Verträge von 1815 bestehen nicht mehr von Rechtswegen in den Augen der französischen Republik; die territorialen Umgrenzungen dieser Verträge jedoch sind eine Thatsache, welche sie als Grundlage und als Ausgangspunkt in ihren Beziehungen mit den anderen Mächten zuläßt. Wenn aber die Verträge von 1815 nur noch als durch gemeinsame Uebereinstimmung abzuändernde Thatsachen existiren und wenn die Republik laut erklärt, daß sie das Recht und den Beruf hat, regelmäßig und friedlich zu diesen Abänderungen zu gelangen, so existiren der gesunde Verstand, die Mäßigung, das Gewissen und die Klugheit der Republik, und sind für Europa eine bessere und ehrenhaftere Garantie, als die Buchstaben dieser von ihm so verletzten und abgeänderten Verträge. Suchen Sie, mein Herr, diese Emancipation der Republik von den Verträgen von 1815 begreiflich zu machen, ihre aufrichtige Zulassung zu bewirken und zu zeigen, daß diese Freimachung nichts mit der Ruhe von Europa Unversöhnliches hat. So würde, wir sagen es laut, wenn die Stunde der Wiederaufrichtung einiger in Europa oder anderswo unterdrückten Nationalitäten uns in den Verfügungen der Vorsehung geschlagen zu haben schiene, wenn die Schweiz, unsere treue Verbündete seit Franz I, in der Bewegung des Wachsthumes, welche sie bei sich bewerkstelligt, um dem Bunde der demokratischen Regierungen eine Kraft mehr zu leihen, beschränkt und bedroht würde, wenn die unabhängigen Staaten Italiens angegriffen würden, wenn man ihren inneren Umbildungen Grenzen oder Hindernisse auferlegen würde, wenn man ihnen mit bewaffneter Hand das Recht bestritte, sich zu verbünden, um ein italienisches Vaterland zu befestigen — die französische Republik sich berechtigt glauben, selbst zu waffnen, um diese legitimen Bewegungen des Wachsthums und der Nationalität der Völker zu beschützen. Die Republik, Sie sehen es, ist mit dem ersten Schritte über die Aera der Achtungen und Dictaturen hinausgetreten. Sie ist entschlossen, die Freiheit im Inneren niemals zu verhüllen. Sie ist in gleicher Weise entschlossen, nie ihr demokratisches Prinzip nach Außen zu verhüllen. Sie wird Niemand die Hand legen lassen zwischen das friedliche Strahlen ihrer Freiheit und den Blick der Völker. Sie verkündet sich als geistige und herzliche Verbündete aller Rechte, aller Fortschritte, aller legitimen Entwickelungen der Institutionen der Völker, welche nach dem nämlichen Grundsatze, wie der ihrige, leben wollen. Sie wird keine stumme oder brandstiftende Propaganda bei den Nachbarn machen. Sie weiß, daß es keine dauerhaften Freiheiten giebt außer denen, welche von selbst aus ihrem eigenen Boden erwachsen. Aber sie wird durch die Wärme ihrer Ideen, durch das Schauspiel der Ordnung und des Friedens, welches sie der Welt zu geben hofft, den einzigen und rechtlichen Proselytismus machen, den Proselytismus der Achtung und der Sympathie. Dies ist keineswegs der Krieg, dies ist die Natur; dies heißt nicht die Welt in Brand stecken, es heißt von seinem Platze aus auf den Gesichtskreis der Völker strahlen, um ihnen zugleich voranzugehen und sie zu leiten. Wir wünschen für die Humanität, daß der Friede bewahrt werde, wir hoffen es sogar. Eine einzige Kriegsfrage ist vor einem Jahre zwischen Frankreich und England gestellt worden. Diese Kriegsfrage hatte nicht das republikanische Frankreich gestellt, sondern die Dynastie. Die Dynastie nimmt mit sich die Gefahr des Krieges hinweg, welche sie durch den rein persönlichen Ehrgeiz ihrer Familien-Bündnisse in Spanien für Europa angeregt hatte. So lastete diese häusliche Politik der gefallenen Dynastie, welche seit siebzehn Jahren auf unserer Nationalwürde lastete, zu gleicher Zeit, durch ihre Ansprüche auf eine Krone mehr in Madrid, auf unseren liberalen Bündnissen und auf dem Frieden. Die Republik hat keinen Ehrgeiz. Die Republik hat keinen Nepotismus; sie erbt nicht die Ansprüche einer Familie. Möge Spanien sich selbst regieren; möge Spanien unabhängig und frei sein. Frankreich rechnet für die Haltbarkeit dieses natürlichen Bündnisses mehr auf die Gleichförmigkeit der Grundsätze, als auf die Successionen des Hauses Bourbon. So ist, mein Herr, der Geist der Rathschläge der Republik. So wird unveränderlich der Charakter der freien, starken und gemäßigten Politik sein, welche Sie zu vertreten haben werden. Die Republik hat in der Geburt und inmitten eines nicht vom Volke veranlaßten Kampfes drei Worte ausgesprochen, welche ihre Seele enthüllt haben und welche auf ihre Wiege die Segnungen Gottes und der Menschen herabrufen werden: Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft. Sie hat am andern Tage durch die Abschaffung der Todesstrafe in politischen Dingen den wahrhaften Commentar zu diesen drei Worten im Innern geliefert: geben Sie ihnen auch ihren wahren Commentar im Auslande. Der Sinn dieser drei Worte, auf unsere auswärtigen Beziehungen angewendet, ist folgender: Freimachung Frankreichs von den Ketten, welche auf seinen Grundsätzen und auf seiner Würde lasteten; Wiedererlangung des Ranges, den es im Niveau der großen europäischen Mächte einnehmen muß; endlich Erklärung von Bündniß und Freundschaft an alle Völker. Wenn Frankreich seinerseits das Bewußtsein des liberalen und civilisirenden Berufes im Jahrhundert hat, so liegt darin nicht eines jener Worte, welche Krieg andeuten. Wenn Europa klug und gerecht ist, so liegt darin nicht eines jener Worte, welche nicht Frieden andeuten. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. — Lamartine, Mitglied der provisorischen Regierung der Republik und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

— Die Botschafter Preußens und Oesterreichs haben Paris verlassen und erwarten auf ihren Landsitzen in der Nähe der Hauptstadt die Instruktionen ihrer Höfe. Die Legations-Secretäre besorgen die laufenden Geschäfte.

— Der preußische Gesandte Baron Arnim sagt eine andere Nachricht, hat Paris verlassen und ist nach Berlin gereist. Graf von Hatzfeld versieht indessen als preußischer Geschäftsträger seinen Posten.

— Der Nat. fügt der Nachricht von der Abreise des Baron Arnim folgendes hinzu. Der Baron Arnim, dessen offizielle Funktionen durch den Wechsel der Regierung aufhörten, hat nichtsdestoweniger persönliche Beziehungen mit Herrn v. Lamartine gehabt, die sich noch bei Anlaß einer Sicherheitswache erneuter, welche Hr. v. Lamartine während der Bewegungen Herrn v. Arnim schickte.

— Der Moniteur nennt sieben ihrer Stellen enthobene Brigade-Commandeurs und eilf Divisions-Generale, die in Disponibilität versetzt sind: Es sind die Herren Sebastiani, E. d'Astor, André, Boirol, Lacours, Hautpoul, Rulliere, Castelbajac, Castellane, St. Simon, A. d'Astorg. An ihre Stellen treten die Generale: Bedeau, Letang, Baraguay d'Hilliers, Bourjolly, Lamoricière, Feuchères, Grouchy, Ordener, Magnan und Mangin. Man sieht die Armee wird stark purificirt.

— Die heutigen Blätter geben sehr ausführliche und glänzende Beschreibungen der großen Leichenfeier. Wir können uns in der Hauptsache jedoch auf das bereits Mitgetheilte beschränken. — Es sind 138 Särge beigesetzt worden, welche schon am Vormittage in das Gruftgewölbe gebracht worden waren. Nur die Geistlichkeit, welche mit dem Zuge um vier Uhr bei der Juliussäule anlangte, stieg hinab in die Gruft und verrichtete die religiösen Ceremonien. Hr. Dupont de l'Eure und Hr. Cremieux sprachen an der Juliussäule. Der letztere sagte unter Anderm: „Seht die Sonne der Republik. Sie strahlt in ihrer ganzen Majestät auf diesen ruhmwürdigen Todtenzug herab. Sie selbst scheint die Unsterblichkeit unserer für die Freiheit gefallenen Brüder zu verkünden! — — Bürger! Im Jahre 1789 erstürmten wir hier die Bastille; 1830 wurde diese Säule zum Gedächtniß der Juliustage errichtet, deren Erinnerung man zu vertilgen getrachtet hat; 1848 haben wir die Republik begründet. Das ist die Stufenleiter! — Hoffen wir daß dies der letzte Kampf gewesen sei!"

— Der National veröffentlicht in seiner letzten Nummer die Adresse der demokratischen internationalen Gesellschaft von Brüssel an die provisorische Regierung der französischen Republik, und stellt bei dieser Veranlassung folgende Betrachtungen an: Die in der Adresse ausgedrückten Grundsätze sind die unsrigen, und, wir hegen die Ueberzeugung, daß sie die von ganz Frankreich sind. Die republikanische Regierung wünscht, daß Belgien unabhängig und frei sei. Sie will es zum Freunde behalten. Eroberungsideen passen für unsere Zeit nicht mehr. Ueberlassen wir jedem Volke die Sorge,

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

dem demokratischen Prinzip zu Hause den Sieg zu verschaffen und reichen wir den befreiten Nationalitäten die Bruderhand zur Bildung der großen europäischen Conföderation. An diesem Tage wird der Despotismus erliegen. Belgien möge sich über unsere Ansichten nicht täuschen. Wir wollen ihm keine Regierungsform auferlegen. Die Initiative muß von ihm selbst ausgehen; ihm allein steht es zu, über sein Geschick zu entscheiden. Noch viel weniger denken wir an eine Einmischung in seine Angelegenheiten. Jetzt, wo es sich als Nation constituirt hat, besitzt es den gerechten Stolz seiner Unabhängigkeit und gerechte Verletzbarkeit eines schwachen von mächtigen Nachbarn umgebenen Staates. Was würde uns übrigens an einer Erweiterung unseres Grundgebietes gelegen sein können? Die beste Schutzwehr besteht in befreundeten Gemüthern; die besten Schilde in ergebenen Herzen. Als republikanischer Staat würde Belgien wie die Schweiz in einem engern Bündnisse mit Frankreich eine Kraft schöpfen, welche es ihm hundertfach ersetzen würde an dem Tage, wo eine Coalition des Nordens unser Land bedrohen sollte. Und bliebe es auch monarchisch, wir würden uns deßwegen nicht berechtigt glauben, ihm Gewalt anzuthun. Kaum würden wir — um unsere Meinung gerade aus zu sagen, — es wünschen, daß es sich in uns absorbirte. Es ist besser für Belgien, für Frankreich, für den Weltfrieden, daß es seine eigene Wirksamkeit, seine besondere Nationalität bewahre. Wir wiederholen es: daß es uns befreundet bleibe, daran ist uns hauptsächlich gelegen. Wir müssen uns in der Beziehung nicht täuschen. Gewiß hat Belgien eine strategische Bedeutung, welche uns nicht entgeht. Als monarchischer Staat würde Belgien, das wir in keinem Falle erobern möchten, ein Punkt sein, welcher der Aufmerksamkeit unserer Heerführer nicht fremd bleiben könnte. Als Republik dagegen würde es, anstatt uns Besorgnisse zu verursachen, eine Bürgschaft, ein neues Element der Sicherheit darbieten. Fassen wir unseren ganzen Gedanken zusammen: Es wird ein Tag kommen — und wir haben die Morgenröthe desselben am 24. Februar begrüßt — es wird ein Tag kommen, wo sämmtliche Völker nur eine ungeheure Familie bilden werden. Um die Ankunft dieser Aera des Glückes zu beschleunigen, muß man jede Idee von Krieg, von Eroberung, von Ausdehnung des Grundgebietes fern halten, damit jede Nationalität sich in dem natürlichen Sinne ihrer Bedürfnisse und Interessen entwickele; damit der Fortschritt sich frei in jedem Staate vollziehe — und Frankreich wird die Erfolge der Völker als eben so viele Siege begrüßen. Belgien hat das Beispiel Frankreichs vor Augen; es kann sich ohne Furcht bewegen; wir verbürgen ihm, daß Niemand seiner Freiheit zu nahe treten werde.

— Die Presse enthält einen langen Aufsatz voll origineller Gedanken, die vielleicht nicht alle praktisch ausführbar sind, indeß doch Vieles entwickeln, was unter der jetzigen Lage der Dinge wohl zu beherzigen wäre. Sie will den Staat nach ganz neuen Grundsätzen construiren. Das Steuersystem will sie in eine Art Assekuranzsystem verwandeln; es soll künftig keine Besteuerten (Contribuables), sondern nur Versicherte (Assurés) geben. Zur Uebersicht der gesammten Staatsverhältnisse verlangt sie die Anlegung vier großer Bücher. 1) Das große Buch der Bevölkerung, 2) das des Eigenthums, 3) das der öffentlichen Schuld, 4) das der Hypothekenschuld. Habe man das Staatsgebäude auf diese vier Eck-Grundsteine begründet, so werde sich aus dem Chaos bald die Ordnung entwickeln. Jede Gemeinde soll wiederum für sich diese vier Bücher führen. So z. B. würde in Betreff der Bevölkerung jede Gemeinde zwei Bände haben, für Männer und für Frauen; jedes neugeborene Kind erhält sein Blatt. Dort wird Alles dasselbe Betreffende eingetragen. Will die Regierung dann z. B. wissen, wie viel Leute von 20 Jahren zum Kriegsdienst die nöthige Größe haben, so darf sie nur für einen bestimmten Tag die Additionen der Gemeinde-Angaben fordern. Verlangt sie die Zahl der Taubstummen, der Wahnsinnigen, oder wie Viele ein gewisses Handwerk ausüben, zu wissen, so erfährt sie dies eben so schnell. Genug, sie kann über alle Bevölkerungs-Verhältnisse stets die genaueste Uebersicht haben. — — — Es ist nicht genug, daß die Regierung jetzt die Form gewechselt hat, sie muß den ganzen Geist wechseln. — Sie war bisher unterdrückend; jetzt soll sie beschirmend sein. Die Dampfmaschine hat, jemehr sie sich vervollkommnete, um so mehr die Gefahr der Explosion vermindert. Durch Vervollkommnungen allein muß man auch die Möglichkeit der Umwälzungen entfernen. Völker und Regierungen, an Euch Alle richten wir diesen Zuruf; folgt uns auf der Bahn der Brüderlichkeit! Ihr verschwendet und wir verschwenden thörichterweise ungeheure Summen, indem wir gegenseitig übermäßige Heere unterhalten, Kriegsflotten bauen, — und weßhalb? Um unsere Unabhängigkeit zu schützen, die Niemand bedroht. Wahnsinniger Gedanke, der die Bewohner arm und den Staat nicht reich macht! Statt Kanonen und Kugeln zu gießen, statt Gewehre zu fabriciren, und dem Pflug die kräftigsten Arme zu widmen, werden wir nicht besser thun, überall einige Straßen und Wege zu bauen, unsere Brücken und Eisenbahnen zu vollenden, die dazu dienen können, die Arbeiter unentgeltlich von dem Ort, wo keine Arbeit vorhanden ist, dahin zu transportiren, wo sie gebraucht werden? Statt prachtvolle Linienschiffe zu bauen, die dienstuntauglich sind, noch bevor die Zeit wo sie gebraucht werden sollten, heranrückt, würden wir nicht besser thun unsere Häfen zu verbessern und zu vermehren, und so die Gefahr für die kaufmännische Schifffahrt zu vermindern? — Weßhalb sollte der europäische Congreß, der sich früh oder spät unvermeidlich versammeln muß, um über die wesentlichsten Fragen zu berathen, die das Schicksal der Völker, die Verbesserung der arbeitenden Klasse betreffen, weßhalb sollte er nicht entscheiden können, daß der Augenblick für alle Nationen gekommen ist, wo sie keiner größeren Militair-Macht bedürfen, als zur Aufrechterhaltung der Ordnung nöthig ist? Eine Macht, die sich nach der Bevölkerung jedes einzelnen Staats herausstellt? Weßhalb sollte der Congreß sein Werk nicht mit der Erklärung beginnen, daß künftig keine Nation eine größere Anzahl von Kriegsschiffen unterhalten wird, als das Verhältniß zu ihren Handelsschiffen bedingt und daß die Kriegsschiffe aller Nationen eine gegenseitige Hülfsversicherung gegen Piraten und andere Meergefahren darbieten sollen? — Völker und Regierungen! Sagt nicht, daß dies Traumbilder sind, die aus dem noch rauchenden Krater einer Revolution aufsteigen! Vor der Erfindung der Eisenbahnen, der Dampfschifffahrt, der electrischen Telegraphen; zu einer Zeit wo die Territorialfragen die hauptsächlichen waren, wo Handel und Industrie kaum eine secundaire Rolle spielten; wo in der Waage der Welt ein König schwerer wog als sein Volk; wo man Provinzen und Reiche zur Aussteuer gab; wo der Geist der Eroberungen und der Successionskriege alle Blätter der Geschichte erfüllte; wo der Degen der absolute Herrscher war; wo der Credit noch nicht sein unbegrenztes Reich begründet hatte; damals durfte auch der europäische Friede mit einem Schein des Rechts als ein Traumbild betrachtet werden, und der Gedanke Heinrichs IV. war zwar richtig aber zu frühzeitig. — Andere Zeiten sind gekommen! Die unermeßliche Entwickelung der Arbeiten, der Bauten; die Forderungen des Wohlseins Aller, die jeden Tag dringender werden, die Nothwendigkeit jedem Kinde eine Erziehung zu geben, die ihm Antheil an der Bildung verschafft, jedem Arbeiter seinen Lohn, jedem Staatsdiener seine gesicherte Stellung zu geben, die schreiendsten Ungleichheiten der Existenzen auszugleichen, die Erwerbs-Canäle zu erweitern, genug sämmtliche Schulden der Civilisation abzutragen: alles das legt sämmtlichen Staaten Verbindlichkeiten auf, unter deren Gewicht sie sich alle beugen müssen. — Also nicht auf unserer Seite ist die Täuschung, aber auf der andern würde der Irrthum sein! — (Wie weit vorausgreifend diese Gedanken sind, so läßt sich doch nicht läugnen, daß der Kern der Wahrheit darin lebendig ist, und daß, wenn man ernsthaft angreifen will, sich Vieles davon ins wirkliche Leben rufen läßt.)

— Die neuesten Schritte der Regierung, besonders die anticipative Zahlung der Interessen der Staats-Papiere und die aufrichtige Art und Weise, mit der die National-Versammlung gewählt werden wird, befestigen das öffentliche Vertrauen immer mehr. Es ist schwer in dem Laufe einer Revolution etwas zu prophezeihen — aber das läßt sich mit Gewißheit voraussagen, daß bis zum Zusammentritte der National-Versammlung (20sten April) Paris ganz ruhig und die jetzige provisorische Regierung am Ruder bleiben wird. Selbst die Börse schöpft Muth und gestern Abend wurden bereits die 3 pCt. zu 60, die 5 pCt. zu 95 verkauft. Morgen ist die Wieder-Eröffnung der Börse.

— Es hat sich eine Commission gebildet, um alle bewährten Patrioten zur Vertheidigung der Republik zu berufen. Ihr Manifest lautet: „Eine unaufhörliche Wachsamkeit, ein aufgeklärter Patriotismus, eine energische Ergebenheit, das sind die Gefühle, welche die provisorische Regierung beseelen, das sind diejenigen, welche die Republik erheischt. Mögen denn alle guten Bürger ihr zu Hülfe kommen! Die Erinnerungen an die Vertheilung der Beute von 1830 haben Gelüste erregt, die durchaus gemäßigt werden müssen. Bereits haben die „Gewandten" durch Zudringlichkeit oder List einige wenig verdiente Ernennungen erlangt; wir wollen die Regierung, deren Zutrauen sie überrascht haben, aufklären. Um die provisorische Regierung von einem so schlüpfrigen Abhange zurückzuhalten, hat eine große Zahl von bewährten Bürgern eine Commission mit dem Auftrag ernannt, den Beistand der Patrioten in Anspruch zu nehmen. Die ergebenen Bürger werden das Bedürfniß fühlen, sich enger als jemals an einander zu schließen, denn von ihrer Eintracht hängt das Heil der Republik ab. Die gierigen Menschen erheben sich unveränderlich am Tage nach einem Siege; die Regierung muß Frankreich retten, indem sie auf immer

Digitized by Google

eine neue Tyrannei unmöglich macht."

— Schillers Wilhelm Tell von Virgil Boileau frei übersetzt, wird seit dem 27sten Februar alle Abende im Theater St Martin gegeben.

— Der Infant Don Enrique, der seit mehreren Monaten mit seiner Frau, aus Spanien verbannt, in Toulon lebt, hat der provisorischen Regierung geschrieben, daß er mit seinen wärmsten Sympathieen die französische Regierung begrüße

— Die provisorische Regierung hat vernommen, daß mehrere Städte beschlossen haben, sich außerordentliche Steuern aufzuerlegen, um der Republik freiwillige Gaben anzubieten.

— Gestern Abends fuhren zwei Trauerwagen mit funfzehn Leichen von Municipal-Gardisten nach dem Kirchhofe Pere-la-Chaise, von einigen zwanzig bewaffneten Bürgern begleitet Auf den Wagen stand: „Französische Republik Achtung den Todten!"

— Der Démocratie zufolge, ist am 1sten März zu Etienne die Ruhe gestört worden. Die Kohlen-Arbeiter sind in vollem Aufruhr. Rive-de-Gier erhebt sich gleichfalls. Möge die provisorische Regierung sofort und wo möglich überall eine Armee von Arbeitern errichten, um alles Feiern zu verhindern. Die gesicherte Arbeit wird allein die Ordnung und den Frieden erhalten.

— Bou-Maza ist am 2ten März zu Brest verhaftet worden.

Italien.

Genua, den 1sten März. (Schw. M.) Hier haben die großen Nachrichten aus Frankreich ungeheure Sensation erregt, und läßt sich nun gar nicht absehen, wie die Dinge noch gehen werden, obschon ich überzeugt bin, daß republikanische Ideen bei der Mehrzahl keinen Anklang finden. Schon gestern Abend war hier großer Lärm vor dem Jesuitenkollegium. Truppen rückten aus, furchtbares Geschrei ertönte von allen Seiten, darunter deutlich zu vernehmen: Evviva la Repubblica francese! Der Anlaß war, daß es hieß, es seien 35 weitere Jesuiten hier angekommen und in das Kolleg eingezogen. Eine Menge Volks versammelte sich in Strada nuova, man warf gegen die Fenster mit Steinen und versuchte einzudringen. Das Militair rückte aus, und umherziehende Patrouillen verscheuchten die drohende Menge, ohne Anwendung von Waffen, im Gegentheil, das Volk klatschte jeder neuen Abtheilung Soldaten heiter zu. Diesen Morgen aber zogen sie wieder vor den Palast. Das Andringen der Menge war so drohend geworden, daß die Väter durch ihre Hinterpförtchen sich geflüchtet haben. Der Eingang in das Kolleg wurde erstürmt. Das Militair schritt nicht gegen die Plünderung ein, sondern ließ das Volk machen.

Messina, den 26sten Februar. (Schw M.) Das Volk hat eine an der Stadt gelegene Citadelle mit Sturm genommen. Die große Citadelle, gegenüber der Stadt, hielt sich noch Es herrschte die größte Aufregung, und die Stadt wurde 42 Stunden mit ziemlichem Schaden bombardirt.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. März.

Oberhaus. Sitzung vom 3ten Es kam zwischen den weltlichen und geistlichen Lords zu einigem Zanke über die Schulen, für welche der Staat in England gern etwas thun möchte, aber durch die Ansprüche der herrschenden Kirche und die Eifersucht der Dissenters sich sehr gehindert sieht.

Unterhaus. Ueber den Antrag des Hrn. Horsman, einen Unterschied zu machen zwischen bleibendem und zeitweiligem Einkommen, welches durch persönliche Anstrengung erworben wird (s. gestr. Ztg.), entspann sich eine lange Verhandlung, in welcher der oft behandelte Gegenstand wieder im verschiedensten Sinne besprochen wurde. Hr. Hume behauptete von Neuem, daß eine völlige Umgestaltung der Besteuerung nachgerade nöthig werde. Auch Hr. Walter, der Hauptbesitzer der Times, sprach sich lebhaft dafür aus, daß die Weise, in welcher die Einkommensteuer erhoben werde, nach billigeren Grundsätzen anzuordnen sei. Doch Lord J. Russell vertheidigte die jetzige Weise der Erhebung aus den alten Gründen, wegen der verschiedenen Schwierigkeiten, welche eine solche Unterscheidung verursachen würde. Der Antrag des Hrn Horsman wurde mit 316 gegen 141 Stimmen verworfen, so daß im Prinzip der ministerielle Vorschlag besteht Die vom Oberhause schon genehmigte Bill wegen Anknüpfung einer diplomatischen Verbindung mit Rom wurde zum ersten Male verlesen. Schließlich ward ein Ausschuß niedergesetzt, um die Ausgaben für Heer, Flotte und Zeugamt zu untersuchen.

— In der City ging gestern das Gerücht, daß eine Coalition zwischen dem Ministerium einerseits und Peel und seinen Anhängern andererseits bevorstehe.

— Ludwig Philipp und die Königin Marie Amelie waren bei ihrer hastigen Abreise von den Tuilerien von den Generalen Dumas und Rumigny begleitet; außerdem war Niemand bei ihnen als ein Kammerdiener und eine deutsche Kammerfrau der Königin. Sie fuhren zunächst nach Versailles, wo sie einen gewöhnlichen Wagen mietheten, der sie nach Dreux brachte. Hier übernachteten sie bei einem treuen Landmanne, der ihnen alles verschaffte, was zu einer vollständigen Verkleidung nöthig war. Der König schnitt seinen Backenbart ab, legte seine Perrücke ab, setzte eine alte Mütze auf, und nahm einen unscheinbaren Mantel um. Seine Reisegefährten verkleideten sich eben so vollständig. Schon lange vor Tagesanbruch waren sie wieder auf der Reise. Sie schlugen die Straße nach Evreux ein, 12 bis 15 Stunden von Honfleur, begleitet von dem treuen Landmanne, der sie sicher zur Küste zu geleiten schwor. Sie reisten meistens bei Nacht und kamen am Sonnabend 5 Uhr Morgens in Honfleur an, wo sie für einige Augenblicke im Hause eines ihnen bekannten Herrn abstiegen. Dann fuhren sie nach dem Küstenplatze Tourville, um sich einzuschiffen; aber das stürmische Wetter nöthigte sie, nach Honfleur zurückzukehren; die See blieb so ungestüm, daß Ludwig Philipp nicht wagte, mit der sehr erschöpften Königin an Bord zu gehen. Inzwischen ließ man das Dampfschiff „Expreß" von Southampton nach Havre kommen, um eine französische Gesellschaft überzusetzen. Die Flüchtlinge gingen auf einem Fischerboote von Honfleur nach Havre; der König mußte zur Sicherheit für einen Engländer gelten, und es wurde ein Mann angenommen, der als Dolmetscher auftrat. Am Donnerstag 9 Uhr Abends ging der „Expreß" mit der Königl. Gesellschaft in See. Am 3. März 7 Uhr Morgens kam der „Expreß" von Newhaven in Sussex an, aber das schlimme Wetter hinderte das vertriebene Königspaar den Fuß vor Mittag an die gastliche Küste zu setzen. General Dumas und General Rumigny waren vorher in Booten gelandet, Dumas nach London geeilt, und Rumigny, der vertraute Freund des Königs, bereitete die Aufnahme der Gesellschaft in dem besten Gasthofe des Ortes vor. Als Ludwig Philipp gegen 12 Uhr am Quai ans Land stieg, rief er aus: „Gott Lob, ich stehe auf britischem Boden!" Auf seinem Wege zum „Bridge Inn" begrüßten ihn mehrere Einwohner, und er schüttelte ihnen die Hand. Ludwig Philipp sah bekümmert und vernachläßigt aus, sein Bart war mehrere Tage nicht abgenommen. Ein Engländer, Hr. Catt, der dem Könige in den Tuilerien vorgestellt war, bot ihm sein Haus an. Ludwig Philipp lehnte es ab und fragte nach Hrn. Packham, der lange Zeit gewerbliche Unternehmungen des Königs, nicht weit vom Schlosse Eu, geleitet hat und ihn erst eine Stunde vor Ausbruch der Revolution verließ. Er war in Brighton und eilte sogleich zu seinem königlichen Gönner. Er bot ihm gleich sein Haus an; aber der König sagte: „Mr Packham, ich bin Ihnen sehr verbunden. aber die guten Leute hier haben mich so freundlich behandelt, und ich fühle mich etwas angegriffen, so daß ich Ihr freundliches Anerbieten ablehnen muß. Ich will hier bleiben, bis ich Antwort von London bekomme." Der König gab ihm all sein Geld mit der Bitte, ihm dafür englisches Geld und Kleidungsstücke zu verschaffen. Der Berichterstatter der Chronicle ließ sich bei ihm einführen. Er fand den ehemaligen König ganz wohlauf und heiter. Die Königin schrieb Briefe und schien die Anwesenden gar nicht zu bemerken. Der König hat sogleich ein Schreiben an die Königin Victoria gesandt. Die Engländer haben dem flüchtigen Königspaare alle mögliche Aufmerksamkeit bewiesen. Graf Jarnac, der französische Gesandte in London, eilte sogleich nach Newhaven (einem Städtchen von 2000 Einwohner). — Hr. Guizot ist über Ostende nach Dover entkommen. Er hatte nichts bei sich als ein Portefeuille, das er in seiner Hand trug. — Der König und die Königin sind heute bereits in Craydon gegen Mittag eingetroffen. Die Herzogin von Coburg schrie laut auf, als sie ihren Königl. Vater sah. Ludwig Philipp vergoß Thränen, als er seine Kinder, die Herzogin Auguste von Coburg, den Herzog von Nemours in seine Arme schloß. Die Umstehenden empfingen den König und seine Familie ehrfurchtsvoll, aber schweigend. Sie fuhren hierauf in drei Wagen nach Claremont.

— Der äußerst freisinnige Sun billigt die gastfreundliche Aufnahme der gestürzten Königsfamilie, ist aber unzufrieden mit dem empressement, mit dem Aufsehen, womit die Vertriebenen von den Vornehmen aufgenommen wurden. Das könne aussehen, als wenn man nicht bloß für ihre Personen, sondern auch für ihre Grundsätze Theilnahme em-

Digitized by Google

pfinde, und in Frankreich eine feindselige Stimmung hervorrufen.

— Die gestrige Londoner Gazette enthält die offizielle Meldung, daß die Königin den bisherigen Gesandtschafts-Sekretair in Konstantinopel, Lord Cowley, zum bevollmächtigten Minister in der Schweiz ernannt hat. An seine Stelle in Konstantinopel tritt Hr. Ashburnham, der eine Zeit lang Legationssekretair in Mexiko war.

— Die schlechten Handelsberichte aus Indien haben den Markt heute noch mehr gedrückt. Die erbärmliche Verwaltung der Bank in Calcutta hat allgemeinen Unwillen erregt

— Die Börse ist noch immer schwankend. Die Konsols schlossen zu 82¼. Einen guten Eindruck hat es gemacht, daß die französische provisorische Regierung laut einer Anzeige der Hrn. Rothschild die Auszahlung der griechischen Dividende verfügt hat. Ueberhaupt sind die Nachrichten aus Paris so günstig, als es unter den obwaltenden Umständen nur immer zu erwarten stand.

— Die Baarvorräthe der Bank haben in der Woche bis zum 27. v. M. wieder um 191,166 Lstr. zugenommen und betrugen 14,760,815 Lstr.

Dänemark.

Kopenhagen, den 4ten März. Auch hier hat so eben ein Ministerwechsel stattgefunden: an die Stelle des Justiz-Ministers v. Steman tritt Hr. von Bardenfleth, an die Oersteds Hr. Algreen Ussing.

Türkei und Aegypten.

Alexandrien, den 21sten Februar. Während der Abwesenheit Mehemed Ali's, der nach Malta gereist ist, führt Said Pascha in Alexandrien und Abbas Pascha in Kairo die Regierung.

Ostindien und China.

Bombay, den 1sten Februar. Lord Hardinge ist abgereist, und der neue Statthalter von Indien, Lord Dalhousie, ist in sein hohes Amt mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eingeführt. Seine erste Regierungshandlung wird die Einverleibung von Scinde mit der Präsidentschaft Bombay sein. Das Pendschab ist ruhig, aber im Königreiche Oude, welches schwach und erbärmlich verwaltet wird, sieht es täglich schlimmer aus. In Nepal hat wie es heißt, der Minister den König und dessen Sohn gefangen gesetzt und sich selbst der Herrschaft bemächtigt.

Eisenbahnen.

Frequenz der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Im Februar wurden befördert:

34,077 Personen, davon Einnahme	21,733 Thlr	7 Sgr	5 Pf
81,279 Ctr Frachtgüter und Gepäcküberfracht, davon, sowie von Equipagen und Viehtransporten, Einnahme	19,435 -	27 -	7 -
Summa	41,169 Thlr.	5 Sgr.	— Pf
gegen Februar 1847	34,033 -	25 -	10 -
Mehr-Einnahme	7,135 Thlr.	9 Sgr.	2 Pf.

— Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 20sten bis den 26sten Februar 1848 = 7421 Personen und 22,225 Thlr 23 Sgr. 8 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle

— In der Woche vom 27. Febr. bis incl. 4. März 1848 sind auf der Berlin-Stettiner Haupt-Bahn 4206 Personen befördert worden.

Wien, den 6ten März. Im vorigen Monat betrug die Einnahme der Nordbahn 183,200 Fl., die der Mailänder 201,200 Lire.

Handelsbericht.

Berlin, den 9ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr; Roggen nach Qualität 35—39 Thlr; do. p Frühj. 33 Thlr. bez; Gerste im loco nach Qualität 32—33 Thlr bez.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pf 20½ und 22 Thlr, 50pf. 21 u. 20 Thlr.; Rüböl loco 10¾—⅞ Thlr; do. p Herbst 10¾—⅞ Thlr: do. p. Frühjahr 10⅞—⅞ Thlr; Spiritus im loco 17¾ Thlr. bez.; do p Frühjahr 18 Thlr. bez

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Die Nicolaische Buchhandlung hierselbst, begleitet auch das neueste große Zeitereigniß, die Umwälzung in Frankreich, mit einer Karte dieses Landes von Kutscheit, welche die Eintheilung Frankreichs in 86 Departements darstellt und die ältere in 34 Herzogthümer und Grafschaften in einer beigedruckten statistischen Uebersicht der Verhältnisse dieses Landes angiebt.

Jena, den 6ten März. (Weim. Ztg.) Am Sonnabend früh starb der geheime Hofrath, Professor Dr. Eichstädt, im 78. Jahre.

Concert.

Die Sing-Akademie hat uns am Mittwoch nunmehr die dritte Aufführung des Oratoriums Elias, diese kostbare Erbschaft welche Mendelssohn uns hinterlassen, gebracht. Nachdem das edle Werk bereits zweimal des Ausführlichen besprochen ist, wollen wir diesmal nicht näher darauf eingehn. Es ist unter so eigenthümlichen Verhältnissen bei uns ins Leben getreten, wie vielleicht noch niemals eins. Seine erste Aufführung, in der Garnisonkirche, geschah unter dem düstern Gewölk schwerer Besorgnisse für den Schöpfer desselben; sie erfüllten sich nur zu rasch! Die zweite war eine Todtenfeier, und die dritte fällt in eine Zeit des Ernstes für Alle. Wiederum aber ward es uns hier klar, daß die Kunst ein erhebendes Versöhnungsmittel für die strengen Forderungen des Lebens ist. Wie Tags zuvor ein leichtes heitres Ereigniß derselben wohlthuend wirkte, so war jetzt das ernste, tiefe Werk von einem stärkenden, jede innere Kraft belebenden Eindruck. Wir sind demselben denn diesmal noch in anderer Weise Dank schuldig geworden, wenngleich wir nicht der ganzen Aufführung beiwohnen konnten. Dieselbe war, so weit wir sie gehört, unter der Leitung der Herren Rungenhagen und Grell, eine sehr anzuerkennende. Die Soli waren durch die Damen Köster-Schlegel und Löwe und die Herren Krause und Pfister besetzt. Für die erstgenannte Sängerin ist diese Partie sowohl durch die hohe Lage, wie durch die Erfordernisse, die sie an edle, ausdrucksvolle Wirkung macht ganz besonders zusagend, und die Künstlerin sang sie auch mit einer überaus schönen Wirkung. Hr. Krause in seiner so edlen Auffassung des religiösen Gesanges, stand ihm am nächsten. — Die Chöre, das Orchester waren sicher und voll Eifers. Das Ganze war gefaßt über eine erhebende Macht, und mußte die Hörer mit voller Anerkennung durchdringen.

Berlin. Hr. Robin aus Paris, der sich auf dem Felde der Bosco, Döbler u. s. w. einen ehrenvollen Ruf in vielen Städten Europas erworben, wird auch hier Vorstellungen geben, und dieselben nächsten Sonnabend mit einer für die hiesigen Armen und die Nothleidenden in Oberschlesien, eröffnen. Möge dieselbe recht zahlreich besucht sein. — Der Schauplatz ist in dem auf dem Spittelmarkt errichteten Gebäude.

(Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 7ten d. M. sind die im nachfolgenden Erkenntniß befindlichen drei Worte „die Behörden verdächtigenden" zum Druck verstattet.)

(Eingesandt.)

Unterzeichneter findet sich veranlaßt das nachstehende Erkenntniß zu veröffentlichen.

Erkenntniß.

Auf die von dem Thierarzt I Klasse Urban hierselbst am 21sten Februar 1848 geführte Beschwerde über die Seitens des Censors erfolgte Versagung der Druckerlaubniß für einen handschriftlich vorgelegten und zur Aufnahme in die hiesigen Zeitungen bestimmten Artikel „Eingesandt. Ein ewiges Naturgesetz" hat das Ober-Censur-Gericht, nach erfolgter Erklärung des Staats-Anwalts, in seiner Sitzung vom 22sten Februar 1848, an welcher Theil genommen haben:

Der Präsident Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath u. Staats-Sekretair Bode und die Mitglieder, Geheimer Ober-Justizrath Zettwach, Geheimer Ober-Tribunalsrath Decker, Geheimer Ober-Tribunalsrath Ullrich, Geheimer Regierungsrath Schröner, Geheimer Justizrath von Rohr, Wirklicher Legationsrath Hellwig, Geheimer Ober-Justizrath Baumeister, Ober-Appellationsgerichtsrath Luther, Kammergerichtsrath Theremin, Land- und Stadtgerichts-Direktor von Tabouillot

auf den Vortrag zweier Referenten für Recht erkannt: daß, da der bezeichnete Artikel vorhandene Nothstände in einer leidenschaftlichen, die Behörden verdächtigenden, überhaupt aufregenden Weise bespricht, die Versagung der Druckerlaubniß daher schon durch Artikel IV. der Censur-Instruktion vom 31sten Januar 1843 gerechtfertigt ist, die Beschwerde, wie hierdurch geschieht, zu verwerfen.

Von Rechts wegen.

Berlin, den 22sten Februar 1848.

Das Königliche Ober-Censur-Gericht. **Bode**.

F. L. Urban.

Circus Olympicus auf dem Dönhofsplatz.

Das Interesse an den Vorstellungen des Herrn Renz nimmt eher zu als ab, der Circus ist auch an Wochentagen oft so gefüllt, daß kaum ein Platz zu erhalten. Aber auch selten hat eine Kunstreitergesellschaft diese Theilnahme in solchem Grade verdient, selten so einzig und allein durch die Leistungen der Künstler selbst, durch die Schönheit und hohe Dressur der Pferde, durch den Glanz, die Neuheit und Sauberkeit der Costüme, durch die Ordnung und Präzision in allen Arrangements anziehend und fesselnd gewirkt.

Digitized by Google

In den Annoncen des Herrn Renz findet man keine Prahlereien und Passs von Abreisenmüssen auf einen bestimmten Tag, vom Wiederdableibenmüssen, von Non plus ultra's u. s. w.

Wer die acht Römer auf 12 Pferden, das Manoeuvre à la chinois, die poses et attitudes des famosen Leonard mit seinen drei bildschönen Knaben, den jugendlich-schönen Creter als kühnen Voltigeur in der stärksten Carrière des Pferdes, den wilden Vorreiter und Springer James Morton, die sichern und geschickten Reiter Carrée und Felsenmeier, den viel eitigen, wunderbaren Clown Populaire, den drolligen Qualiß, die Damen Renz, Carrée und Abline (letztere auf ungesatteltem Pferde) gesehen, wird begreifen, daß Herr Renz es auch gar nicht nöthig hat zu solchen Annoncirungs-Kunststücken seine Zuflucht zu nehmen. Und diese prächtigen Pferde, und diese wunderbare Dressur! Für das Springpferd Minerva sollen Hrn. Renz bereits 500 Pfd. Sterl. geboten worden sein. Der bedeutendste und gefahrvollste Sprung, den dieses schöne Thier in der Rundbahn auf den Wink seines Meisters vollbringt, möchte der über zwei zusammengefügte Platten von 8 Fuß Breite, in einer Höhe von 3 Fuß aufgelegt, sein. Einen wahren Genuß gewährt ferner der schöne arabische Hengst Al-Mansur u. der Vollbluthengst Nelson; ersterer ist mehr imposant, letzterer ungemein graziös und agil in seinen Bewegungen. Die Dressur bei Beiden bewunderungswürdig.

Noch ist der Flaschenakrobat Amodio aus London zu erwähnen, dessen Leistungen sich durch eine fabelhafte, maschinenartige Präzision auszeichnen, und stets den lebhaftesten Beifall hervorrufen.

Das Personal des Herrn Direktor Renz ist so reich, seinen Gesammtkräften steht so viel zu Gebote, daß er bei einer drei Stunden dauernden Vorstellung nicht im Stande ist, alle seine Streitkräfte zu entwickeln. Nie sahen wir einen an Abwechselungen unerschöpflichen Cirque olympique. Wir glauben, daß wenn Herr Renz Jahr und Tag unter uns weilte, man würde die Arena stets zahlreich besucht finden. L. N.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
8.	9 A.	337,73	− 1,2	− 1,7	stille	trübe	− 0,5
9.	6 M.	6,79	0,5	0,9	W.	bew.	0,9
	2 N.	4,71	0,1	0,6	SW.	Schnee	+ 0,8

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben mich so wie:
Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen,
Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande
zu Höchstihrem Hoflieferanten gnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, den 9ten März 1848.

Ferdinand Gropius,
Besitzer der Handlung: Gebrüder Gropius
im Diorama.

Erholungs-Verein.

Soirée am 11ten d, Abends 8 Uhr, in Happold's Hotel (Grünstr.) Billets bei den Herren M Manheimer, Oberwallstraße 6, und J. Behrend, Gertraudtenstr. 24.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:

I. Für die Nothleidenden zu Nowawes: No. 471) von einigen Quintanern des Cöln. Real-Gymnasium 22 sgr 6 pf.

II. Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß: No. 3078) Wittwe Wolff 5 sgr., 3079) gesammelt bei Sinecura's Maskenball durch den Säckelmeister Hrn. Beuster 8 thlr, 3080) aus Joachimsthal 20 thlr. 9 sgr., 3081) von der Filial-Gemeinde zu Neiß, als 2te Sendung, durch Hrn Pfarrer Wilberg zu Bresch 2 thlr., 3082) auf Veranlassung der Frau Landräthin von Haas in der Parochie Herzfelde bei Templin gesammelt durch Hrn. Pred. Grünthal 31 thlr. 11 sgr, 3083) von der Gemeinde Söllenthin bei Havelberg, dem eingepfarrten Rittergut Zichtow und dem Ortspfarrer 15 thlr 16 sgr und 3084) gesammelt beim Lottospiel 27 sgr. Summa 78 thlr. 8 sgr.

Berlin, den 9. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Wie verlautet, versammelt sich am Freitag den 10ten c. Abends 7 Uhr, im Café Belvedère wieder ein Theil der Mitglieder des **Vereins der Wasserfreunde** und ist es ihr Wunsch, diejenigen Herren, welche bis jetzt aus Unkenntniss des Zweckes im entgegengesetzten Sinne stimmten, in ihrer Versammlung zu sehen.

W. Dobberitz, Brüderstrasse No. 28.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 10ten März. Im Schauspielhause. 45ste Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt.

Sonnabend den 11ten. Im Schauspielhause. 46. Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Die Mitschuldigen, Lustspiel in 3 Abtheil., von Goethe. Und: Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von W. Friedrich.

Sonntag den 12ten. Im Opernhause. 33. Abonnements-Vorstellung: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 4 Abtheil., mit Tanz, Musik von Mozart. (Mad. Louise Köster: die Gräfin.)

Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang. Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 47. Abonnements-Vorstellung: Gottsched und Gellert, Charakter-Lustspiel in 5 Abth., von H. Laube.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 10ten März: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Sonnabend den 11ten (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle a 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 12ten März. Zum Erstenmale: In Luckenwalde, Vaudeville-Scherz in 1 Akt, nach Chapmann, von D. Kalisch.

Besetzung: Grabenschulze, Mützenmacher aus Berlin: Herr Grobecker. Fechtemeyer, Mützenmacher aus Naumburg: Herr L'Arronge. Ein Hausknecht: Hr. Waldow. Ort der Handlung: Ein Gastzimmer in Luckenwalde.

Vorher: Herr Karoline, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von D. Kalisch. Und: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Akt, von W. Friedrich.

Donnerstag den 16ten. (Zum Benefiz des Verfassers.) Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von D. Kalisch. Musik von Gährich. Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: Schwarzwälder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker.

Im zweiten Akt: 1) Neue Couplets, gesungen von Herrn L'Arronge. 2) Polka, vorgetragen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 1) Lied: „Es dauert zwar lang' — aber 's kommt schon nochmal! —" gesungen von Hrn Grobecker. 2) Couplets: „Es liegt zwar sehr nah — doch man spricht nicht davon" — gesungen von Hrn L'Arronge.

Die Schlesinger'sche Sammlung der
Nationallieder aller Völker für eine Singst. mit Begl des Piano od. Guitarre enthält No 1: Was ist des Deutschen Vaterland? No. 14.: Deutsches Bundeslied. No 20 — 25.: La Marseillaise, La Parisienne, Vive Henri IV., Ça ira, Marlborough, Chant guerrier mit franz. u. deutsch. Text. No. 17.: Deutscher Fürstengesang und Vaterlandslied von Händel. No. 48.: Drei röm. Volkshymnen auf Pius IX. v. Rossini u. Magazzari, sämmtlich à 5 sgr.
— Dieselben für Piano allein v. Wagner à 5 — 7½ sgr.
Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.
34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne empfehle ich die neu erfundenen amerikanischen Metallique-Zähne, welche die Pariser bekanntlich an Dauerhaftigkeit übertreffen und daher nicht so häufigen Reparaturen unterworfen sind. Hinsichtlich der Preise sind dieselben auch den weniger Bemittelten zugänglich. 1) Zahnschmerz stillende Tinktur a Flacon 6 sgr., 2) der bekannte verbesserte Zahnkitt zum Selbstausfüllen hohler Zähne a Kruke zu 60 Füllungen 15 sgr., a Kruke zu 140 F. 1 thlr., 3) Pariser Kron-Tinktur gegen blutendes, loses (skorbutisches) Zahnfleisch, sie befestigt die lose gewordenen Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde, a Flasche 20 sgr., 15 sgr., 1 thlr.
Der Königl. Hofzahnarzt S. Wolffson, unter den Linden 17

Digitized by Google

Die unterzeichnete Direktion findet sich zu der Anzeige veranlaßt, daß „Ausschuß-Porzellan" zu den bedeutend erniedrigten Verkaufspreisen, und in den Vormittagsstunden der Wochentage von acht bis zwölf Uhr in der besonderen Ausschuß-Verkauf-Niederlage auf dem ersten Hofe in der Königlichen Porzellan-Manufaktur Leipziger Straße No. 4. verkauft werden. Berlin, den 2. März 1848.

Königliche Porzellan-Manufaktur-Direktion.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die statutenmäßige **Verloosung** von **Prioritäts-Aktien** unserer Gesellschaft, und zwar

16 Stück à 500 thlr.
102 " à 100 "

wird am

1. April c., Nachmittags 4 Uhr,

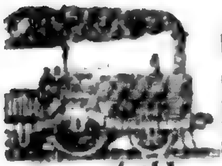
in unserm Geschäftslokale, am Askanischen Platze 6., erfolgen.

Den Vorzeigern von genannten Aktien steht der Zutritt frei.

Die gezogenen Nummern werden gehörig bekannt gemacht und am 1. Juli c. eingelöst werden. Berlin, den 10. März 1848.

Die Direktion.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.



Indem wir die Aktionaire unserer Gesellschaft benachrichtigen, daß wir vom 3. April d. J. an den mit den Aktien ausgegebenen **Dividendenscheine für das Jahr 1847** mit **4 thlr. pro Stück** (4 pCt. des Capitals) einlösen werden, fühlen wir uns verpflichtet ihnen Nachricht über die bisherigen Betriebs-Resultate zu geben.

Der Betrieb der Berlin-Potsdamer Bahn wurde vom 1. Januar 1845 ab für Rechnung unserer Gesellschaft geleitet. Nach Zahlung der Zinsen des Kaufgeldes und statutenmäßiger Amortisation der übernommenen Schuld blieb Ende Dezember 1845 ein Ueberschuß von 6321 thlr. [illegible] sgr. 11 pf. Einschließlich desselben betrugen im Jahre 1846, die Betriebs-Ueberschüsse bis zur Eröffnung der Potsdam-Magdeburger Bahnstrecke (bis zu 6. August)

	72,408 thlr. 1 sgr. 6 pf.
und vom 7. August bis Ende Dezember	92,695 - 26 - 5 -
Summa	165,103 thlr. 27 sgr. 11 pf.

Davon wurden:

1) die Zinsen der Berlin-Potsdamer Prioritäts-Aktien u. unserer Obligationen Litt. A. u. B. mit gezahlt.	94,236 thlr. — sgr.	
2) Von diesen Capitalen amortisirt	11,800 - — -	
3) An Zinsen der bis ultimo Dezember 1846 verkauften Obligationen Litt. C. gezahlt	7,242 - 15 -	
		113,278 - 15 - — -
Der Rest von		51,825 thlr. 12 sgr. 11 pf.
blieb verwendbar.		
Bis Ende Dezember 1847 wurden nun effektiv eingenommen		600,011 - 25 - 1 -
Die Betriebs-Ausgaben des verflossenen Jahres betrugen		263,568 - 25 - 11 -
Der Ueberschuß		336,442 thlr. 29 sgr. 2 pf.
nebst obigem Bestand von		51,825 - 12 - 11 -
waren daher zu verwenden		388,268 thlr. 12 sgr. 1 pf.

Das günstige Verhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe (letztere beträgt circa 44 pCt. der ersteren) ist das Resultat nicht allein einer auf Ersparungen bedachten Verwaltung, sondern besonders der günstigen Steigungs-Verhältnisse unserer Bahn, des schwunghaften Verkehrs, der Berlin-Potsdamer Bahnstrecke, welcher einen großen Theil der übrigen Verwaltungskosten überträgt und der Ausnutzung unserer Personenzüge durch Güterbeförderung zu lohnenden Frachtsätzen.

Es sind für das vergangene Jahr an Zinsen gezahlt resp. zu zahlen:

1) an die Inhaber der Berlin-Potsdamer Prioritäts-Aktien und der Obligationen Litt. A. u. B.	93,676 thlr. — sgr. — pf.
Dazu kommt:	
2) zur Amortisation dieser Schulden die Summe von	12,000 - — - — -
Von den beiden 5proc. Anleihen ist der größte Theil erst im Laufe des Jahres 1847 untergebracht und am Schlusse desselben behielten wir davon noch circa 900,000 thlr. zur Verfügung, deren volle Verzinsung mithin erst das Jahr 1849 treffen kann. Es fallen deshalb	
3) nur an Zinsen der Obligationen Litt. C. auf das Jahr 1847	61,500 - — - — -
Dazu kommt:	
4) die statutenmäßige Amortisation der ersten Emission mit	8,800 - — - — -
Summa	175,976 thlr. — sgr. — pf.
so daß von obigen Betriebs-Ueberschüssen der	388,268 - 12 - 1 -
verwendbar blieben	212,299 thlr. 12 sgr. 1 pf.
4 pCt. unsres Aktienkapitals betragen	160,000 - — - — -
mithin bleiben nach deren Zahlung noch disponibel und reservirt	52,292 thlr. 12 sgr. 1 pf.

Durch die Verwendung der Betriebs-Ueberschüsse, zur Zinszahlung, welche nach §. 8. des Statuts und bis zum Schlusse des Jahres 1848 dem Baufonds zur Last fallen sollte, wird dessen Zinslast so sehr verringert, daß dieselbe für die ganze Bauzeit noch nicht dem Einjährigen Betrage von Zinsen des Aktienkapitals gleichkommen wird. Unsere beiden Anleihen Litt. C. sind vorzugsweise zum Elbbrückenbau und für das zweite Geleis verwendet, resp. bestimmt, also zu Bauausgaben, welche noch keinen Ertrag gewähren konnten. Wenn nun dessen ungeachtet der Betrieb des verflossenen Jahres schon einen Theil der Zinsen dieser Capitalien deckte, und wenn die schon ohne den Dazutritt neuer Verkehrselemente und ohne eine bis jetzt eingetretene Vermehrung der Ausgaben, täglich wachsende Einnahme die sichere Aussicht gewährt, daß der Betrieb auch die steigende Zinslast tragen wird, so müssen die Verhältnisse unsres erst mit dem Elbbrückenbaue vollendeten Unternehmens eine ganz neue Gestalt gewinnen, sobald die Schienenverbindung mit den Eisenbahnen des linken Elbufers hergestellt sein wird, indem uns dann ein starker Produkten-Verkehr mit der fruchtreichen Gegend Magdeburgs und Halberstadts, ein sehr bedeutender Güterverkehr mit Bremen, Westphalen und dem Rheine gesichert erscheint, und der Personenverkehr um Vieles erleichtert werden wird. Jener Güterverkehr wird eine große Ausdehnung dadurch erlangen, daß besondere Schnellfrachtzüge die Waaren zu ganz billigen Frachten, ohne Umladung, binnen drei Tagen, zwischen Berlin und dem Rheine befördern werden.

Unsere Elbbrücken werden wir übrigens im Laufe des April d. J. befahren können und es befinden sich alle unsere Bauwerke in einem vollkommen befriedigenden Zustande.

Die Einlösung der Dividendenscheine wird in den gewöhnlichen Geschäftsstunden **vom 3ten bis 16ten April** d. J. in unserm Berliner und hiesigen Kassenlokale stattfinden. Wir ersuchen die Präsentanten, die Dividendenscheine durch eine mit ihrer Namensunterschrift zu versehende Nummern-Designation zu begleiten.

Potsdam, den 9. März 1848.

Das Direktorium.

Roßfleisch-Verbrauch in Berlin.

Laut unserer letzten Bekanntmachungen wurden in den hier bestehenden Roßschlächtereien geschlachtet bis 31. Jan. 1848:

522 Pferde im Gewicht v. 244,628 Pfd.

Hierzu vom 1. bis 29. Februar d. J.:

146 Pferde im Gewicht v. 83,973 Pfd.

So daß im Ganzen bis 29. Febr. d. J. geschlachtet worden sind

668 Pferde im Gewicht v. 328,601 Pfd.

Berlin, den 9. März 1848.

Der Vorstand des Vereins gegen Thierquälerei.

Berichtigung.

Es haben sich in das diesjährige Namens-Verzeichniß der Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft von Berlin zwei Druckfehler eingeschlichen; denn es muß Abtheilung 1, Seite 19, Zeile

29 von oben, bei dem Namen Heintze, der Vorname nicht Joseph, sondern Johann August, und Abtheilung II., Seite 56, Zeile 30 von oben, die Firma nicht Joseph Loewenberg, sondern J. Loewenberg heißen. Berlin, den 8. März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben verließ die Presse und ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig, in Berlin namentlich in der Enslin'schen Buchh. (F. Geelhaar), breite Str. No. 23. und in Cüstrin in derselben Handlung:

Das Goldene Familienbuch,

oder der köstlichste Hausschatz für jede Haus- und Landwirthschaft, und für Jedermann.

Mit einem Anhange:

Das Goldene Schatzkästlein.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Erstes Heft. 5 Bogen. 8. geh. in Umschlag 7½ sgr.

Druck und Verlag von H. W. Herling in Merseburg.

Das Ganze erscheint, da das vollständige Material vorliegt in bestimmten Zwischenräumen von je 14 Tagen complett 4 Heften zu circa 5 Bogen.

Das vollständige Werkchen kostet demnach überall 1 Thlr. Preuß. Cour.

Die Subscribenten, aber nur diese, erhalten überdieß bei Empfang der 4ten Lieferung:

„Die heimkehrende Sennerin."

Ein höchst ansprechendes und zum Zimmerschmuck vorzüglich geeignetes Bild in Folio, Preis einzeln 1 Thaler ganz gratis

als Prämie.

Ein Recensent der zweiten Auflage spricht sich unter Andern dahin aus: „daß das Goldene Familienbuch für jede Haushaltung ein wahrer Hausschatz genannt zu werden verdiene, und soviel uns bekannt geworden, wurde dasselbe von Landw. Vereinen und Gesellschaften zur Verbreitung nützlicher Bücher in größeren Partien zur allgemeinen Verbreitung angekauft."

Das nützlichste Volksbuch.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen:

Das wahre Lebensbuch

für

den Bürger und Handwerker, für den Landmann und Arbeiter, so wie für deren Frauen und Kinder.

Ein treuer Lehrer und Führer in Allem was Leib und Leben schützt und nützt, von der Wiege bis zum Grabe.

Von

Dr. Siegmund Frankenberg.

geh. ⅓ thlr.

In allgemeinen faßlichen Vortrag verbreitet sich dieses nützliche Buch über alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens, über die Wohnung wie über die Kleidung, über die Sorgfalt für den Körper im Allgemeinen, wie über die gesunden und schädlichen Speisen und Getränke; über den Einfluß der verschiedenen bürgerlichen und ländlichen Gewerbe und Beschäftigungen auf die Gesundheit, und wie die Nachtheile derselben zu vermeiden oder zu beseitigen sind.

Kurz es ist ein Werk, welches mit Recht Jedermann, namentlich auch den Vereinen zu Verbreitung nützlicher Volksbücher bestens empfohlen werden kann.

In Berlin vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unt. d. Linden 19.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei F. Schneider u. Comp., unter den Linden No. 19.:

Ehren-Kränze.

Lebensbeschreibungen von Bürgern, die sich als Kaufleute, Mechaniker, Handwerker und Landwirthe zu Achtung und Ansehen emporgehoben.

Ein biographisches Lesebuch für die reifere Jugend, für Handels-, Fabrik-, Gewerbe- und Ackerbauschulen, Lesevereine und Freunde der Volksbildung

von Dr. J. N. Müller,

Großherzoglich Badischem Dekan in Offenburg.

Mit fünf Bildnissen in Stahlstich.

34 Bogen. eleg. geb. 1⅓ thlr.

Bücher wissenschaftlichen Inhalts sind zu verkaufen, Französische Straße 50. 3 Treppen, von 8—12 Uhr.

Der Omnibus dramatique erscheint von jetzt ab regelmäßig alle 8 Tage und bringt stets die besten französ. Theaterstücke höchst correkt und in brillantester Ausstattung. Der vierteljährige Abonnem.-Preis für 10 Nummern ist nur 15 sgr. Abonnements können zu jeder Zeit beginnen.

S. D. Barasch, Werdersche Rosenstr. 4. p. t.

Musikalien zu den bill. Preisen.

Musik-Leih-Institut unter den vortheilhaftesten Bedingungen für Hiesige u. Auswärtige. — Abonnement für 3 Monat 1 thlr. 15 sgr. — Mit Berechtigung für d. ganzen Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Kleines Abonnement 10 u. 7½ sgr. pr. Mon.

Pianoforte-Magazin. Neue, so wie gebrauchte Instrumente sind in vorzüglichster Auswahl vorräthig u. hoffe ich in Hinsicht des Preises allen Anforderungen genügen zu können. Repariren und Stimmen werden aufs billigste und schnell ausgeführt

C W. Esslinger, Spandauer Str. 9. nahe d. Post.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 11ten März: Reunionsball. Die erforderlichen Billets sind von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Siede, Friedrichsstraße 72., zu lösen.

Der Vorstand.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 10. März: großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im 2ten Theile F-dur von L. van Beethoven. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit verstärktem Orchester v. Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Freitag den 10ten März: Große außerordentliche Vorstellung:

Die Räuber in den Abruzzen,

große Pantomime in 16 Scenen von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich, um den nach Cassel erhaltenen Ruf Folge zu leisten, und am Sonntag den 2ten April zur dortigen Messe die erste Vorstellung geben muß, mit dem 27sten März meine hiesigen Vorstellungen schließen. Ich sowohl wie sämmtliche Mitglieder meiner Gesellschaft werden in den noch zu gebenden wenigen Vorstellungen Alles aufbieten, was in unsern Kräften steht, um uns den bisher geschenkten gütigen Beifall und das ehrende Wohlwollen des kunstliebenden Publikums der Residenz für die Dauer zu erhalten, und auf spätere Zeiten zu übertragen. E. Renz, Direktor.

Sonnabend den 11. März: Große brillante Vorstellung zum Benefiz der Mad. Carrée.

Zum ersten Male wird die Benefiziantin das Schulpferd Hengst Abd-el-Kader reiten.

In dieser Vorstellung werden sämmtliche Mitwirkende durch ihre Leistungen Alles aufbieten, sie zu einer der glänzendsten zu machen.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 10ten d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

Sonnabend den 11 März. Der Raub der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Erstes Tableau: die Corsaren; zweites Tableau: die Mädcheninsel; drittes Tableau: ein Seetreffen. Zugleich großes Concert und Ball.

F. W. Deichmann jun.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Paris, ein vollständiges Rundgemälde in zwei Bildern, von den Tuilerien zu sehen, dazu noch 10 großartige Gegenstände, sind täglich von 10 Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. Entree 1½ sgr.

Erste Polka=Bier=Halle.

12. Mohrenstr. (nicht Hut à la Leipzic.) Mohrenstr. 12.

Freitag. Am Namenstage meines Lokals wird zur Feier dieses Tages jeden geehrten Gast zur Erinnerung eine **Decorations=Medaille** gratis überreicht.

Musik einer vorzüglichen Capelle.

NB. Ich beabsichtige mein Geschäft einem zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. A. Lochow.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16

Freitag den 10ten März: Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Zum Schluß:

Die Rekrutirung vom Lande,

komische Scene, ausgeführt von mehreren Herren der Gesellschaft.

Dragon, Schulpferd, vorgeritten in der höhern Schule von Dlle. Louise Lecard.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra

Sonntag findet bei günstiger Witterung auf dem Schützen-Platze ein großes Wettrennen statt. Anfang präcise 3 Uhr, Ende 4½ Uhr, und nach dem Wettrennen in der Manege große Damen-Vorstellung. Zum Schluß: Die Harlekinade oder la Farsa de Paris, komische Pantomime, arrangirt von Hrn. van Cattenbyck. A. Guerra.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Rentier Herrn Wilhelm Seelig, beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8. März 1848. Wittwe Röfike, geb. Voigt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Röficke,

Wilhelm Seelig.

Die am 4 März c. vollzogene Verlobung zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Clara Schütz, geb. Braun.

Julius Kinter.

Wrietzen und Groß Nubuen bei Frankfurt a. d. O., 6. März 1848.

Als Verlobte empfehlen sich hierdurch statt besonderer Meldung

Isabella Aebnelt.

Wilhelm Weißleder.

Die Verlobung meiner Tochter Leopoldine, mit dem Herrn Regierungs-Assessor v. Sassen zu Genthin, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

Stendal, den 10. März 1848.

Verwittwete v. Kahlden, geb. Baskow.

Entbindungen.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Sophie, geb. Krakau, von einem gesunden Mädchen, zeigt Theilnehmenden hiermit ergebenst an

Berlin, den 9. März 1848. Adolph Loesche.

Gestern Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Schledermann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Berlin, den 8ten März 1848.

J. Albert Möggén.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Lida, geb. Mayet, von einem muntren Knaben, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, anzuzeigen

der Stadtgerichtsrath Hoppe.

Berlin, den 8ten März 1848.

Die am 2. d. M. früh glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Marie, geb. Luck, von einem gesunden Knaben zeigt, statt jeder besondern Meldung, an Gymnasiallehrer Loewe in Züllichau.

Die heute Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Manon, geb. v. Heyse, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an.

Stettin, den 3. März 1848.

Hayduck, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz.

Die heut Vormittags 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geb. Wünsch, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Frankfurt a. d. O. den 4. März 1848.

Gustav Harneder, Buchhändler.

Todesfälle.

Nach langem schmerzlichen Leiden entschlief gestern im 51sten Jahre mein innig geliebter Gatte und Vater, der Rentier Carl Friedrich Reinhold Schultze. Diese Anzeige den Freunden und Verwandten mit Bitte um stille Theilnahme.

Berlin, den 9ten März 1848.

Ida Schultze, geb. Kühne, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12ten März, früh 8 Uhr, vom Trauerhause Friedrichsstr. 85. aus statt.

Das am 6ten März erfolgte sanfte Hinscheiden meines innigst geliebten Bruders, des Königl. Premier-Lieutenant Julius Baron von Boenigk, zeigt allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, mit tief betrübtem Herzen und der Bitte um die stillste Theilnahme an Louise Freyin v. Boenigk,

im Namen der abwesenden Geschwister.

Berlin, den 8ten März 1848.

Gestern Abend 11½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, der verwittw. Schulvorsteherin F. Elisabeth Rosenhauer, geb. Vollrath. Dies zeigen mit tiefbetrübtem Herzen unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an

Berlin, den 8ten März 1848. die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr statt.

Heute Vormittag 8 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, mein innigst geliebter Mann und Vater, Friedrich Bauder, in einem Alter von 53 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Charlottenburg, den 8. März 1848.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 11 d. M. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, neue Berliner Str. 6, statt.

Am 5ten d M., ½9 Uhr Abends, starb in Folge der Entbindung von einer Tochter meine innigst geliebte Frau Franziska geb. Stockmann. Dieses zur Nachricht allen meinen Verwandten wie Freunden, und um stille Theilnahme bittend.

Mittweide, den 7. März 1848. Schmiel, Gutsbesitzer.

Franz
Otto
Oscar
Hugo
Ernst } Schmiel.

Nach kurzem Krankenlager vollendete heute unser Gatte und Vater der Prediger Dahlenburg, seine irdische Laufbahn im zwei und achtzigsten Jahre seines Alters, und nach zwei und funfzigjähriger Amtsführung.

Wir verfehlen nicht entfernten Verwandten und Freunden, hierdurch tief betrübt, diese Anzeige zu widmen.

Linum, den 7. März 1848.

Die Wittwe Dahlenburg, geb. Schönermark.

Fr. Dahlenburg.

C. Dahlenburg.

Todes Anzeige.

Den 23. Februar starb an Altersschwäche an seinem 70sten Geburtstage der Königl. Pr. Major a. D. Ritter rc. F. W. von Beier, in Schweidnitz in Schlesien.

Henriette von Beier, geb. Landmann, als Wittwe.

verw. Steuereinnehmer Landmann, als Schwiegermutter.

Heute früh 3 Uhr starb in Folge der Bräune unsere Tochter Gertraud. Entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung diese Anzeige. Stolp, den 6ten März 1848.

Der Landrichter König nebst Frau.

Heute früh 11½ Uhr entschlief an Krampfen unserer theurer innig geliebter Sohn Georg, kaum 20 Wochen alt. Tiefgebeugt zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit an. Oldendorp,

Prem.-Lieut. im 27. Inf.-Regmt. und Frau.

Eisleben, den 7. März 1848.

Todesanzeige.

Statt besonderer Meldung, mache entfernten Verwandten und Freunden, für mich und im Namen meiner 3 unmündigen Kinder, hiermit die traurige Anzeige, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater und Stiefvater, der hiesige Scharfrichterei-Besitzer Herr August Canzler, heute Nachmittag 2½ Uhr in seinem 39sten Lebensjahre an der Lungenschwindsucht verstorben ist.

Pritzwalk, den 4 März 1848.

Die tiefbetrübte Wittwe, verehel. gewesene Henoke, geb. Jaave.

Des Herrn Wille legt uns zum 4ten Male die schwere Prü-

fung auf, ein geliebtes Kind zurückgeben zu müssen! Unser Richard ist heut früh an den Folgen der Grippe und des Zahndurchbruches, dreizehn Monate alt, hinübergegangen.

Stettin, den 8ten März 1848.

Regierungsrath Heegewaldt und Frau.

Auktionen.

Aus einem aufgelösten Geschäfte sollen Sonnabend den 11ten d. M, Vorm. 9 Uhr, in der Burgstr. No. 3.: eine Partie Buchbinder- u. Galanterie-Waaren, als: feine lederne Damen-Schuhe u Pantoffel mit Vergoldung, Mappen, Taschen, Toiletten, Necessairs, Cigarren-, Brief- u. Geldtaschen, Zündmaschinen, bunte Briefbogen, Stammbücher, Schreib- u. Zeichnenbücher, Siegellack 2c, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 11., Montag u. Dienstag den 13. u. 14. März, Vormittags 9 u. Nachm. 2 Uhr, soll zu Schloß Bellevue (im Thiergarten) der Nachlaß des verstorbenen Königl. Kastellan Hrn. Witte, bestehend aus mah. u. and. Möbels, als: Schreib- u. Kleidersekretairen, Kommoden, Tischen, Stühlen, Sophas, Trümeau, Spiegeln, Stutzuhren, Gardinen, Haus- u. Küchengeräth, Kupfer u. Zinn, Glas, Porzellan, vielen vorzüglich schönen Betten, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Manns- u. Frauenkleidern, worunter mehre neue seid. Kleider, Mäntel 2c. Am Dienstage nach 11 Uhr verschied. Silber- u. Goldsachen, als: Eß-, Thee- u. Vorlegelöffel, gold. Kette, Ringe u. and. Sachen versteigert werden. Wer die Sachen besehen will, findet Sonntag, von 11 — 1 Uhr, dazu Gelegenheit.

Linstaedt, Königl. Auctions-Kommiss., Dorotheenstr. 73—74.

Montag den 13. März, Vormittags von 9 und Nachmitt von 2 Uhr ab, sollen Poststraße 5., auf dem Hofe links, die Silber-Arbeiter Dierkschen Nachlaß-Effekten, als:

Vormittag

Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel u. s. w.

Nachmittag

einiges Bruchgold und Silber, eine komplette Silberwalze, eine komplette Drehbank, eine Batterie zur galvanischen Vergoldung, vieles Handwerkzeug u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Mittwoch und Donnerstag den 15ten und 16ten März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen, wegen Lokal-Veränderung, auf der Schönhauser Allee 142. eine große Partie Rohr- und Gartenstühle, Tische, 1 gutes Billard, 10½' lang mit Zubehör, Spiegel, Gardinen, Glas, Porzellan, diverse Lampen, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, Flaschen, Fässer, Küchenspinde, 1 Glaskrone und viele andere Sachen versteigert werden. Das Billard kommt Mittwoch nach 11 Uhr vor.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss, Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 16. März, Vormitt. von 9 u. Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Chausseestraße No. 75. folgende Nachlaß-Sachen, als: Gold, Silber, Porzellan- u. Glas-Geschirr, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, gute mah. u. birk. Meubles versch. Art, Haus- und Küchen-Geräth u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, K. ger. A.-C.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in der besten Nahrung stehende Brauerei mit freier Bauholz-Berechtigung soll Veränderungs halber mit lebendem und todtem Inventarium so wie Vorräthen sofort verkauft und übergeben werden. Nur zahlungsfähige Selbstkäufer wollen bei dem Gastwirth Herrn Voß zu Spandow nähere Auskunft entgegen nehmen.

Freiwilliger Verkauf

Zum 1. April d. J. soll in einer kl. Preuß. Stadt, der schönsten Gegend Thüringens, am Fuße des Harzes und in der Nähe der angenehmsten Harzpartieen gelegen, eine Besitzung, bestehend in 1 Hause nebst dem zum Oekonomiebetriebe nöthigen Gebäuden, Gärten, schönen Obstpflanzungen und 13 M. Ackerland 1ster Klasse verkauft werden. Es kann über die Hälfte der Kaufsumme gegen 4½ pCt. Zinsen stehen bleiben. Durch den Ort führt die Hauptstraße von Halle nach Nordhausen; er ist daher bequem von Berlin aus in einem Tage zu erreichen. Portofreie Anfragen beantwortet Leonhard in Berlin, alte Leipziger Straße No. 2., eine Treppe hoch.

Zwei sehr rentable und gut gelegene Rittergüter in Pommern sind wegen Auseinandersetzung, ohne Einmischung dritter Personen, mit resp. 15 u. 25,000 thlr. baarer Anzahlung sofort verkäuflich. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere, wenn sie schriftliche Nachfragen, frankirt, sub H No. 1. an die Vossische Zeit.-Exp. in Berlin gelangen lassen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Berliner Getreide-Kümmel a Flasche 4½ sgr. empfiehlt die Destillation neue Königsstr. No. 28.

Denjenigen Damen

die sauber gearbeitete und gleichzeitig dauerhafte Schuhe und Stiefel zu kaufen wünschen, empfehlen wir unser reich assortirtes Lager, da wir nach den Franz. Façons nur die besten Stoffe verarbeiten lassen. Der kleinste Versuch wird dies bestätigen. Gleichzeitig empfehlen wir die vom Professor Delatuche in Paris erfundenen und vom Geh. San.-Rath Dr. Natorp empfohlenen wasserdichten Schuhe und Stiefel, gen. Echauffées, zur geneigten Beachtung, da dieselben bereits allgemeine Anerkennung gefunden. Der Preis ist 1½ bis 2½ thlr. in allen Stoffen. Franz Damen-Schuh-Mag. z. Blumen-Königin, Spittelbrücke 3.

Schwarzseidene Mantillen

in reicher Auswahl u. zu den wohlfeilsten Preisen empfiehlt die Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik von
— Leopold J. Minden, —
— Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr. —

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12 an der Schleusenbrücke,
empfehlen neue **Umschlage-Tücher**, und Long-Châles zu sehr billigen Preisen.
Schwarze Seidenzeuge, glatt und gestreift.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß wir die Preise für alle Sorten Brennhölzer auf unsern Holzplätzen neue Friedrichsstr. No. 30. u. Schiffbauerdamm No. 20. herabgesetzt, ausländ. Kassen-Anweisungen in Zahlung nehmen, und werden geehrte Abnehmer Veranlassung finden uns ferner zuzusprechen. J. Simons Erben u. Comp.

Unterwasserstr. No. 1. sind einige alte Spinden, Tische u. Glasschiebefenster etc. sehr billig zu verkaufen.

Wagen - Verkauf.

Eine wenig gefahrene leichte Fenster-Chaise und ein desgleichen halbverdeckter Wagen, Beide auch für Landwege brauchbar, stehen Behrenstraße 6. zum Verkauf.

☞ Sehr billig: Zurückgesetzte Hauben und Aufsätze bei C. Thime, Mohrenstr. No. 39.

Eine neue Sendung **Conserves Alimentaires**, worunter **Homard au bleu, Homard à l'huile, Saucisses truffle, Champignons sautés au beurre, Sardines à l'huile** und **fonds artichauts** empfing aus Nantes

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
10. unter den Linden, **Durchgang zur kl. Mauerstr. 10.**

Mehrere Dutzend neue Mistbeet-Fenstern sind zu verkaufen ... Frankfurter Straße 41.

Wollne Pferde-Decken das Stück 1 thlr., das Dtzd. 11½ thlr., rheinische und englische Schlaf-, Bade- und Schweißdecken, wie krumpffreie Flanelle jeder Art empfiehlt, zu feststehenden Fabrikpreisen, die Wollen-Waaren-Fabrik von
J. Wittig's Nachfolger, Mohrenstr. No. 50.

Saat-Gerste, große und kleine, in bester Güte ist zu haben Alexander-Straße No. 30. J. L. Blanchois.

Wagen-Verkauf.

Ein höchst eleganter, sehr tief hängender, wenig gebrauchter zweisitziger Staatswagen, auf Druckfedern mit Bockdecke; ein desgleichen ganz kleiner, für einen Arzt passender Bloom, ein wenig gebrauchter viersitziger Staatswagen mit Bockdecke, und ein englisches Reise-Coupée mit allen nur denklichen Reisebequemlichkeiten, sind für einen ganz soliden Preis Umstände halber Leipziger Strasse No. 13. zum Verkauf.

Parchende, Hemdenkattun und Gardinen-Mousselin,

die Elle von 2½ sgr. an. Gardinenfrangen und Kanten von 9 pf. an, Futterkattun von 1½ sgr. an, empfiehlt

G. E. Matros, Schützenstraße No. 36,
Ecke der Lindenstraße,

Ein römischer Flügel ist billig zu verkaufen Kurstraße 26. bei
Geißler.

Sämmtliche Geräthe einer vor einigen Jahren ganz neu eingerichteten Spiritusbrennerei, zum täglichen Verarbeiten von 100 Scheffel Kartoffeln sollen billigst verkauft werden. Wo? wird Hr. Limann, Berlin große Friedrichsstr. 128, auf gefällige portofreie Anfrage mittheilen.

Billige rein leinene Hemden.

Von den in der letzten Messe in Partien sehr billig erstandenen Leinwand, habe ich mehrere hundert Dutzend Hemden anfertigen lassen, wovon heute wieder eine bedeutende Anzahl aus Arbeit gekommen sind — Ich bin durch baare Einkäufe obiger Waaren und dadurch, daß ich sämmtliche Wäsche in einer Königlichen Anstalt unter Leitung mehrerer Directricen anfertigen lasse, im Stande, dieselben bei bester Arbeit zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu offeriren, als:

½ Dtzd. recht haltbare, vollkommene, tadelfrei gearbeitete rein leinene Frauen- und Mannshemden für 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8 u. 9 thlr.

Oberhemden von bestem Bielefelder Leinen nach den neuesten französischen Modells u. höchst sauber angefertigt das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15, 18 u. 24 thlr

Oberhemden von buntem so wie von weißem engl. feinsten Shirting, ebenfalls nach den neuesten Façons, das ½ Dtzd. 6, 7 u. 8 thlr. Complette Bettbezüge von weißer so wie von bunter Leinwand in allen Qualitäten äußerst billig.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Eine Partie ⅞ breiter waschächter bedruckter Schweizer Kattune zu Kleidern in den schönsten gestreiften und geblümten Mustern (rosa, chamois, blau und Modefarben), welcher die Elle 12½ sgr. gekostet, für den auffallend billigen Preis von 5 sgr.

Frische Holsteiner Austern p. 100 Stück 1 thlr,
frische Natives-Austern p. 100 Stück 3 thlr.
und fetten geräucherten Rheinlachs empfing

G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 11.

Holländ. Schnitzbohnen {in fr. Waare habe erhalten u. verk. billigst. Protzen, Grenadierstr. [illegible]

Schönsten Bleizucker in 50 Pfd.-Fäss. u. Farben laut Preisliste empfiehlt Carl Götze, Fischerstr.-Ecke 12

---

1 gute leichte Fenster-Chaise, auch [illegible] Reisen passend, ist billig zu verkaufen Leipziger Str. 115/116. 2 Tr. h. rechts

---

Ein fast noch neuer Ladentisch von 9' 6" Länge u. 23" Breite steht billig Charlottenstr. 58. zum Verkauf

---

Trockenen Linumer Torf aus den Remisen,
in Haufen, Klaftern und Hunderten billigst neue Friedrichsstr. 11. und Lietzmannsgasse 8. NB. 100 Stck. 15 sgr, 200 Stck. 1 thlr. vors Haus.
Cohn.

Um mit einer Partie **Tischdecken** zu räumen, sollen dieselben zu und unter den Fabrikpreisen verkauft werden.

Die Teppich-Handlung, Friedrichsstraße No. 190,
Ecke der Kronenstraße.

Herren-Touren bequem für 1 thlr.,
wie Scheitel u. Flechten billig im Haarschneide-Salon, Petriplatz 4

Im Hause Werderschen Markt No. 5. sollen Fenster, Doppelfenster, Thüren, Treppen, Panneele rc. gegen baare Zahlung aus freier Hand sofort verkauft werden

---

Billige schwarze Seidenzeuge,

Elle 15 sgr., 16½ sgr., 17½ sgr., 20 sgr., 22½ sgr., 25 sgr., 27½ sgr. und 1 thlr. oder das Kleid 7 thlr., 7 thlr. 15 sgr., 8 thlr., 9 thlr., 10 thlr., 11 thlr., 12 thlr. u. 13 thlr.

Schwarzen Atlas Elle 1 thlr.

Schweren seidenen Moiree, Elle 25 sgr.

Schwarze Moirés mit Atlasstreifen Robe 10 thlr.

Gestreifte Seidenzeuge (Bast) die Robe 4 thlr. 20 sgr.

Futter-Seidenzeuge, Elle 7½ sgr., empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Eine wenig gefahrene moderne Fensterchaise mit hohen Rädern, leicht auf Sandwegen zu fahren, und ein leichter wenig gefahrener Jagdwagen auf Druckfedern steht zum Verkauf

Niederwallstraße No. 10.

Aecht schwarze Seidenzeuge, eigener Fabrik von bekannter [illegible], und zwar in Tafft, die Robe a 7 thlr., schwere Kaftanzeuge, die Robe a $9\frac{1}{3}$ thlr. empf.

S. Lissauer, Königl. Bauschule No. 7.

Bitte nicht zu übersehen!

Mein großes Möbel-Magazin, Markgrafenstr. 48 ist in überaus reicher und schöner Auswahl angefüllt, weil der strenge Winter dem Absatze nicht günstig war, ich aber dessen ungeachtet, um bedürftigen Mitmeistern Arbeit zu geben, fortwährend Ankäufe machte, dies bin ich jedoch beim besten Willen nicht länger im Stande, wenn diese Stockung im Geschäft anhält und ich erlaube mir deshalb dem geehrten Publikum mein Magazin aufs Angelegentlichste zu empfehlen, unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. Wilh. Gerber, Tischlermeister

---

Spittelbrücke No. 3.

Von anerkannt reellen, nach den neuesten Zeichnungen angefertigten Polisander- und Mahagoni-Möbeln, Spiegeln sowie Polsterwaaren hält stets ein reiches Lager das

Königl. Hoflieferungs- und

Erste Möbelmagazin der vereinigten Meister des Tischler-Gewerks, früher Werderschen Markt No. 5,

jetzt: Spittelbrücke No. 3.

Water Closets (Garderobes inodores),

ganz geruchlos, in bester Construktion, zu den billigsten Preisen bei

J. Meyer, Brüderstr. No. 2.

Ital. Maccaroni

empfehlen Daegener u. Kloessel, neue Roßstr. 6.

Neue Kieler Sprotten erhielt

Carl Gust. Gerold,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,

10. unter den Linden, Durchgang zur kl. Mauerstr. 10.

Geräuch. Rheinlachs zu billigeren Pr., fetten ger. Weserlachs, Kieler Sprotten, Holl. Speckbücklinge Dtz. 12 sgr., Hamb. Rauchfleisch ausgesch. a Pfd. 9 sgr., feinste B.-schw. Cervelat und Trüffelwurst u. schönsten grauen Astr. Caviar empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Ein propres feines neues Bett, rothgestreift, soll schleunigst ganz billig verkauft werden Krausenstraße No. 55. in dem Milchbüreau par terre.

Alten Rum a Qrt. 20 sgr. u. feinen Kugelthee a Pfd. 1 thlr. empfiehlt Carl Götze, Fischerstr.-Ecke 12.

Brust-Caramellen

a Pack 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr., vom Königl. Hof-Sanitätsrath Dr. Angelstein als bestes Präservativmittel gegen alle

Brustleiden, Husten und Heiserkeit empfohlen,

sind nur in versiegelten Päckchen ächt in meinen bekannten Niederlagen, so wie in meinem Haupt-Geschäft:

Jüdenstraße No. 10., zu beziehen. **Franz Schulz**

Jean Brüno u. Co., v. Carl Stamm,
Köllnischen Fischmarkt No. 4., Ecke der Roßstraße.
empfehlen ihr wohlassortirtes Lager Gardinen- und Möbel-Stoffe in der bekanntlich reichsten Auswahl von der geringsten bis zur feinsten Qualität. Da die Messe diesmal sehr spät fällt, bietet unser Lager durch direkte Zusendungen die neuesten gestickten Gardinen zu dem äußerst billigen Preise von 1 thlr. 25 sgr. an, brochirte mit reicher Bordüre und Plein von 1 thlr. 15 sgr. so wie reichere zu den solidesten Preisen. Möbel-Cattune 4, 5 und ¾ breit, erstere von 3 sgr., letztere von 8 sgr. an. Alle nöthigen Verzierungen, die nicht vorräthig sind, werden in kürzester Frist angefertigt und alle fremde Kassenscheine zum Nennwerth angenommen.

Schlesische Butter in Kübeln empfing und empfiehlt billigst J. G. Schieberlein, neue Königstr. 61.

Gut abgerichtete Dompfaffen sind eben aus dem Thüringer Walde angekommen, die zwei Stückchen pfeifen. Zu haben sind sie in der Krausenstraße No. 29., im Gasthof zum goldenen Löwen. Ich halte mich nur 6 Tage hier auf.

Mantillen- u. Frühjahrs-Mäntel
in Taffent, Moiré, Atlas
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
J. Loewenstein j., breite Str. 9.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Eine zwischen dem Schlesischen und Cotbusser Thore, außerhalb der Stadtmauer, nahe dem neu angelegten Thore, belegene Parzelle Ackerland von 2 Morgen 15 □Ruthen Flächeninhalt, ist sogleich für das laufende Jahr zu verpachten. Das Nähere darüber ist bei dem Registratur-Vorsteher Herrn Renitz auf dem Berlinischen Rathhause zu erfragen. Berlin, den 26. Februar 1848.
Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Das bei Teupitz an einem schiffbaren See belegene Etablissement des verstorbenen Königl. Salzfaktor Moritz nebst dazu gehörigem Garten, Wiese, Holzablage sowie eine dabei befindliche Kalkbrennerei, welche letztere gleich dem Holzhandel auf dem Grundstücke bisher mit Erfolg betrieben ist, soll
am 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
vom 1. April d. J. ab auf 10 hintereinander folgende Jahre an ordentlicher Gerichtsstelle, unter den in unserer Registratur, oder bei dem Magistrat in Teupitz einzusehenden Bedingungen verpachtet, und soll ferner
der Mobiliar-Nachlaß des gedachten Moritz, bestehend in einer bedeutenden Quantität Holz- und Mauersteine, mehreren Wagen, Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften u. s. w.
am 27. März d. J., früh 8 Uhr, und den folgenden Tagen an Ort und Stelle
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Buchholz, den 29. Februar 1848.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Vermiethungen.

Vor dem Potsdamer Thore, Cöthener Str. No. 37 a., steht eine kleine für sich abgeschlossene Etage von 2 Stuben, Kammer und Küche u. s. w., 3 Treppen, Aussicht nach vielen Gärten, für 60 thlr. zum 1. April c. zu vermiethen.

Gensd'armen-Markt, Markgrafenstr. 43. ist noch zum 2. April eine sehr freundliche Wohnung zu vermiethen. Näheres Mohrenstraße No. 48. bei Mäder.

Zwei sehr schöne Parterre-Zimmer sind Neu-Kölln am Wasser No. 19. zu vermiethen.

☞ Leipziger Straße No. 59., am Dönhofsplatz, in der Bel-Etage, zu Ostern zu vermiethen: Zwei Wohnungen, jede von 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche und Zubehör, auch können beide zusammen vermiethet werden. Nachricht daselbst 2 Treppen hoch beim Wirth.

4 Stuben, 1 Entree nebst Zubehör u. dazugehörendem kleinen Garten, sind Thiergarten, bei den Zelten No. 5. zu vermiethen.

Die complet eingerichtete Bel-Etage Hausvoigteiplatz No. 4. ist für den Preis von 400 thlrn. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Ein großer Laden mit elegantem Ausbau, Remisen, Kammer und Entresol, ist zu Ostern oder Johanni's zu verm. Brüderstr. 15.

Linkstraße 44., nahe dem Potsdamer Thor, sind große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu vermiethen.

Einige freundliche Sommerwohnungen sind noch zu vermiethen im ehemals Teichmannschen Garten (Thiergartenstr. 21.) und in Charlottenburg auf der Siegmundschen Meierei (Mühlenstr. 5.) letztere herrschaftlich und nach Wunsch auch mit Stallung und Wagenremise. Näheres in Berlin breite Straße 1, oder an Ort und Stelle.

Werderschen Markt 4 a. ist die zweite Etage, best. aus 1 Saal, 7 Piecen nebst Zubeh. für 300 thlr. zu verm. Näheres daselbst.

Scharrnstr. 18. ist die 1ste Etage, 1 Saal, 5 Stuben, Kammer, Küche, Keller, 2 Böden, oder 1 Entree, 7 Stuben rc. zum 1. April billig zu vermiethen. Nachricht bei dem Rendanten Meisner, Landsberger Str. 80 a. u. im Hause par terre.

Kaiserstr. 35 sind Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. April zu vermiethen.

Louisenplatz No. 9. ist eine freundl. W. von 3 bis 5 Stuben u. Zub., 1ste oder 2te Et., für 108 b. 188 thlr. z. verm.

Spittelmarkt und Kurstraßen-Ecke No. 3. ist eine freundliche Wohnung für 100 thlr. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres im Hutladen.

In der Münzstr. 18., in der Bel-Etage, ist eine sehr geräumige herrschaftliche Wohnung unter sehr angenehmen Bedingungen zum Juli zu vermiethen, könnte nöthigenfalls auch zu Ostern bezogen werden.

Einige sehr hübsche Sommer-Wohnungen in schönster Gegend Potsdams, am großen Wasser belegen, sind zu vermiethen. Zum Grundstück gehört ein neu angelegtes Flußbad. Gefällige Anfragen erbittet der Wirth Bertinistraße 10. in Potsdam.

Mohrenstr. No. 50, Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 9 Piecen zu vermiethen, wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend. Näheres Friedrichsstr. 66. eine Treppe hoch.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist sogleich zu verm. Klosterstraße 81., eine Tr., nahe der Königstr.

Wohnungen von 3, 5 und 7 Stuben, auch 2 Atteliers sind zu erfragen Oranienstr. 91.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

Ein solider Miether sucht ein Zimmer nebst Schlafkabinet, elegant möblirt, im Mittelpunkt der Stadt. Adr. werden unter M. Z. 8. in der Vossischen Ztg.-Expedit. erbeten.

Milch-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Milchpächter sucht einen Posten Milch von 200—600 Quart, zu erfragen Gypsstr. 12. 1 Tr. rechts.

Eine Sommerwohnung von 4 bis 5 Zimmern, vor den westlichen Thoren der Stadt oder in Charlottenburg gelegen, wird gesucht. Adressen unter Q. 143. beliebe man im K. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Wohnungsveränderungen.

Ich wohne jetzt Königsstr 54. par terre.
Louis Robert Sarre,
früher im Bayrischen Garten Louisenstraße No. 27.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht zum 1. April bei einer Familie, wo sie der Hausfrau zur Seite stehen könnte, oder auch zur Gesellschaft und Pflege bei einzelnen Leuten ein Unterkommen.

Gefällige Adressen bittet man im Königl. Int.-Comt. unter M. 143. abzugeben.

Eine sittliche Dame wünscht sich in einem anständigen Hause zu placiren, gleichviel in welcher Branche. Näheres Leipziger Straße No. 50. 2 Tr. links und im concessionirten Büreau Linkstr. 6.

1 cautionsfäh. Registrator mit 400 thlr. jährl. Gehalt — 1 Wirthsch.-Inspektor — 1 Expedient — 1 Fabrik-Aufseher — 3 Handlungs-Commis — 1 Bademeister — Comtoirboten, mit 25 — 200 thlr. Caution, gegen resp. 10 — 20 thlr. Gehalt, so wie — 2 Kellner — 1 Erzieherin — 2 Wirthschafterinnen u. mehrere Schänkdemoisellen u. aussh. werden verlangt durch Mierach's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. nahe den Linden.

Ein in der Justiz- und Polizei-Verwaltung routin. Mann, gesetzten Alters, welcher bisher in versch. Branchen fungirte, mit dem besten Zeugnisse versehen ist und event. eine bedeut. baare Caution zu leisten vermag, sucht als Administrator, Rendant, Sekretair u. dgl. ein Engagement u. hat Hr. H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45, die Güte, Näheres hierüber ganz kostenfrei zu ertheilen.

Für eine hiesige Verlags- und Sortiments-Buchhandlung wird ein Lehrling gesucht. Adressen werden unter A. 144 im K. Intelligenz-Comtoir erbeten.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche die feinere Küche gründlich erlernt, die besten Zeugnisse vorzeigen kann, sucht sofort oder zu Ostern ein Engagement. Das Nähere Karlsstraße 37., parterre bei Teomer.

Ein routinirter Buchhalter wünscht noch für einige Stunden des Tages Beschäftigung, und erbittet etwaige Adr. im Int.-Comtoir unter P. 142.

Für ein hiesiges Bankier- u. Commissions-Geschäft wird zum 1. April c. ein Lehrling mit den nöthigen Kenntnissen verlangt. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub W. 142. abzugeben.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches hier noch nicht in Condition gestanden, wird als Ladendemoiselle verlangt. Selbstgeschriebene Adressen unter H. 142. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Eine Hauben- u. Hut-Directrice findet unter günstigen Verhältnissen ein Engagement nach außerhalb. Näheres bei

M. Borchardt, heilige Geiststraße 29.

Zwei Schwestern, welche seit mehreren Jahren in einem herrschaftlichen Hause conditionirten und nur durch Todesfall ihre Stellungen verlieren, von denen die eine das Schneidern, Putzmachen, Frisiren, die andere aber das Namensticken in Wäsche u. Damast besonders versteht, suchen zum 2. April Stellen als Kammerjungfern, u. werden bestens empfohlen. Breite Straße No. 32. p. t.

In einer lebhaften Material-Waaren-Handlung wird ein Lehrling zum 1. April verlangt. Adressen unter W. 143. nimmt das Int.-C. an.

12 Louisd'or

Demjenigen, welcher einen jungen verheiratheten Oekonomie-Protokollführer bei einer Behörde oder Eisenbahn-Direktion eine sichere Stellung verschafft; da derselbe bei 2 ausländischen Eisenbahn-Direktionen frequentirte, wird gewünscht, wieder bei einer Eisenbahn beschäftigt zu werden, und sei es mit einem Gehalt von 15 thlrn. monatlich. Adr. erbittet man unter W. 141. im Intell.-Comtoir.

Ein junges f. gut empf. Mädchen, das eingetretener Verhältnisse halber einen Dienst nicht bezieh. k., f. z. Ostern noch ein passendes Unterkommen bei Kindern. Näheres Schulgartenstr. No. 8. p. t. oder Charlottenstr. 28. eine Tr. h.

Eine geübte Schirm-Näherin welche auch das Zuschneiden versteht findet Beschäftigung bei W. Friedländer, Jägerstr. 23.

Geldverkehr.

Vollständig pupillarisch sicher.

6000 thl. à 5 pCt. erste Hypothek bei 19,000 thl. Feuerkasse werden auf ein neu erbautes, bewohntes Grundstück, feinster Gegend Berlins gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir zu Berlin sub V. 143. abzugeben.

12,000 Thaler sind zum 1sten April d. J. gegen pupill. Hypothek zu verleihen, nöthigenfalls ist das Capital auch zu theilen. Adressen im K. Intell.-Comt. unter genauer Angabe der übrigen Verhältnisse unter T. 141.

Verlorene Sachen.

Eine mit Perlenstickerei garnirte Brieftasche, worin sich vier acceptirte Wechsel befinden, welche aber für einen Andern keinen Werth haben, da bereits Vorkehrungen getroffen sind, ist auf der Tour von Berlin nach Frankfurt a. O. verloren gegangen. Der ehrliche Finder der die Brieftasche Wallstr. 10., drei Treppen, abgiebt, erhält 2 thlr. Belohnung.

Drei Thaler Belohnung

Demjenigen der einen verlorenen Prima-Wechsel, auf Herrn Kadisch u. Co. in Berlin am 19ten Januar 1848 von Herrn Heinrich Landwehr Ordre Herrn Wilhelm Landwehr per 25sten Mai 1848 über Rthlr. 500 gezogen, in der Königsstraße No. 44. zwei Treppen hoch wiederbringt.

Eine weiß u. hellbraun gefleckte Wachtelhündin, Steuerm. 2118., ist vom Hofe des Hrn. Dr. Schultz, Linienstr. 127., abhänden gekommen. Der Ueberbringer erhält alte Jakobsstraße 60. eine Treppe 1 thlr. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. d. m. O! daß ich sagen darf: Sie haben m. d. schweigende Zusage gegeben, — Das — zu hoffen, was ich so sehr wünsche; Ach, leider mußte ich störend entgegentreten, um ein wiederf. T., so Gott will, Sie empf. z. l. Wenn ich d. h. nur um ein Geringes später. — Gott erhalte indeß Ihre Gesundheit u. lenke z. Bessern, w. Sie betrüben k.

Die neuere Zeit hat fremde Cassen-Anweisungen und Eisenbahnscheine der verschiedensten Art in großen Massen in Circulation gesetzt, die bei unsern königl. Cassen nicht angenommen werden und sehr häufig auch anderweitig keine Annahme finden. Während Berliner Banquiers für den Umsatz solcher Papiere willkührlich Damno rechnen, ist es begreiflich, daß bei unserer größern Entfernung zu jenen fremden Cassen, auf welche die gedachten Papiere lauten, hier der Umsatz schwieriger und mit noch größerem Verluste verknüpft sein muß.

Aus so triftigen Gründen haben wir uns denn zu dem gemeinsamen Beschlusse veranlaßt finden müssen, zu erklären:

daß wir fremde Scheine nur zu dem jedesmaligen Tages-Course annehmen werden, wobei wir bemerken, daß Königl. Sächsische Scheine (staatlich fundirte) heute 2 bis 3 pCt. weniger Werth haben, während die Annahme anderer fremder Scheine in der gegenwärtigen kritischen Zeit hier zum Theil ganz verweigert wird. Der Cours jener Papiere wird künftig wöchentlich zweimal an der hiesigen Börse amtlich ermittelt und bekannt gemacht werden.

Stettin, den 6ten März 1848.

Abt & Meyer. C. F. Baevenroth. Alb. de la Barre. Ferd. de la Barre & Co. Ferd. Brumm. Brunow & Koch. E. L. Bethe. A. Buchholtz. Christen & Stolting. Doebel & Eickhoff. Slop. Dummer. J. F. Dahlhoff. J. P. Degner. A. Dähnert & Co. Guido Fuchs. Fr. Fatzler. Th. Fritsch. Th. Fuchs. G. A. Golien. Grunow & Scholinus. R. C. Gribel. J. H. Harmsen. J. T. Hemptenmacher. Aug. Haacke. Aug. Hoffschild. Ferd. Jahn & Co. Krey & Draeger. Kotelmann & Creutziger. J. C. Krüger. Karkutsch & Co. Kaeber & Sorenz. Heinr. Kettner. C. L. Kahros. E. Krahnstöver. Kuhberg & Co. J. F. Kröning. Köhlau & Silling. Herm. Koberstein & Co. Th. Lieckfeld & Co. Lentz & Müller. Lindau & Bartels. Ph. Loewer. A. W. T. Ludendorf. T. C. Lüderitz. Müller & Schultz. Meyer & Co. Müller & Lübcke. C. A. Meyer. F. W. Maas & Co. Metzenthin & Co. G. E. Meister's Söhne. Aug. Otto. Ernst George Otto. C. F. Otto. H. C. Oesterreich. Fr. Pitzschky & Co. Plüddemann & Kirstein. Carl Prüssing. Gust. Pfeiffer. Jul. Rohleder. A. Reinhard & Co. Ernst Reiche. Fr. Retzlaff. F. F. Rosenthal. Riedel & Co. Runge & Co. C. F. Siebe. Carl Stephan. Schwahn & Co. Schreyer & Co. C. A. Schmidt. Schurich & Zipperling. W. T. Siebe & Co. Sucrow & Co. J. Schön & Strömer. C. Schroeder & Co. Seippel & Bramstaedt. Gottfried Schultz & Co. Gebr. Schultze. J. Schwolow. Scalla & Co. C. A. Schultze. A. Silling & Co. pr. pr. Gebr. Schickler. C. F. Ladewig. A. Sachse. Schillow & Co. Seidlitz & de la Barre. Schülke & Dörry. Heinr. Schäffer. Ed. Schwinning. Schindler & Mützel. Schultz & Dammast. Pomm. Prov.-Zucker-Siederei. Neue Stettiner Zucker-Siederei. Vereins-Zucker-Siederei. Aug. Teitge. Uhle & Scheibert. Völcker & Theune. Wrede & Sievert. Aug. Wichards. E. C. Witte. A. F. W. Wissmann. C. L. Wissmann. Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Ein aus der Weser Zeitung in den Nürnberger Correspondenten übergegangener Artikel bezeichnet unsere Firma als eine solche, welche zur Einstellung ihrer Zahlungen genöthigt sei.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß dieser Artikel, wie verletzend er auch für uns ist, nicht auf böswilliger Absicht, sondern mehr auf unbedachter Verbreitung unbegründeter Gerüchte beruhe. Wir versichern allen unsern Geschäftsfreunden, daß sich durchaus bisher kein Fall ereignet hat, in welchem wir unseren Verpflichtungen nicht auf das pünktlichste nachgekommen wären, so wie wir hiermit alle unsere etwanige Gläubiger auffordern, ihr Guthaben zur gehörigen Zeit geltend zu machen und dabei der promptesten Realisation gewärtig zu sein. Berlin, den 9. März 1848.

Hirschfeld u. Wolff.

In der Messerfabrik und Dampfschleifmühle Französische Str. 53., von A. Lutter,

werden alle Gegenstände vom größten bis zum kleinsten gefertigt, geschliffen, polirt und reparirt, als:

Rasirm., Tischm., Taschenm., Federm., Kochm., Schlachtm., Schuhmacherm., Buchbinderm., Zungen-Scheeren aller Art, Aexte, Beile, Wiegeblätter, Ambosse groß und klein, Trigueto nebst Messer, Sä-

Digitized by Google

bel, Hirschfänger, Polir-, Glätt- u. Abziehsteine, Platten, Schlüssel, Stahl- u. Kupferplatten von vorzüglich gleichmäßiger Härte und Politur zu ganz billigen Preisen.

Ein geprüfter Lehrer ertheilt gründlichen Fortepiano-Unterricht à St. 7½ sgr., Gesang-Unterricht à St. 10 sgr. Adr. in der Vossischen Zeit.-Exp. unter M. 3. abzugeben.

Geschäfts-Anzeige.

Nach Uebernahme des Putz- und Modewaarengeschäfts Alexanderstr. 53. (früher Hermine Heuer) empfehlen wir uns und dasselbe allen werthen Kunden, Verwandten und Bekannten.
Rosamunde Riegel u. Julius Bartsch. Firma J. Bartsch.

In meiner Aufforderung vom 4ten d. M. im Intelligenzblatt u. der Vossischen Zeitung vom 6ten d. M. und der Spenerschen vom 7ten d. M. abgedruckt, und 50 Stück vermißte Quittungsbogen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft Litt. B. betreffend, ist aus Versehen die No. 6957. statt 6937. angegeben, was ich hiermit berichtige. Berlin, den 8ten März 1848. Helfrich.

Auf einem romantisch gelegenen Gute, eine halbe Tagereise von Berlin, kann bei einer gebildeten kinderlosen Familie eine Dame oder Herr gebildeten Standes für die Sommermonate freundliche Aufnahme finden. Adr. im Königl. Intell.-Comtoir unter Z. 142.

In der Pensionsanstalt des unterzeichneten französischen Predigers finden noch einige Knaben, die Uebung im Französisch-Sprechen und Nachhülfe bei ihren Schularbeiten erhalten sollen, Aufnahme. Erkundigungen können beim Herrn Kammergerichts-Rath von Heydebreck, Puttkammerstr. 1. eingezogen werden.
Bock, Bernburger Str. 10.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist mir von Einem Hohen Ministerium auf Anfertigung einer neuen Art Westen ein

Patent

für den Umfang der Preußischen Monarchie verliehen worden.

Indem ich dieses ergebenst anzeige, bemerke ich, daß Exemplare patentirter Westen zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin vorliegen und werden Bestellungen darauf aufs schnellste ausgeführt, wozu ich eine reiche Auswahl Stoffe empfehle.

H. Sommerfeld,
Friedrichs- u. Behrenstr.-Ecke 164.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass wir von heute an nach **Frankfurt a. M.,** dem **Rheine etc. jeden Montag** durch **Eilfuhre** in drei Liefertagen bis Frankfurt a. M. **mehrmals wöchentlich** und **regelmässig** jeden Donnerstag durch ordinaire Fuhren sehr billig verladen und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen.
Eisenach, 14. Febr. 1848. Rosztok & Co.

Eine Partie von dem sogenannten Grünkalk (Kalk, der bei der Gasreinigung zurückbleibt), welcher sich gut zur Düngung eignet, ist auf unserer Anstalt in der Holzmarktstr. 26. u. 27. vorräthig und wird jederzeit unentgeldlich verabfolgt. Dieses zur Beantwortung mehrfacher deßhalb an uns ergangener Anfragen. Berlin, den 3ten März 1848.
Die Gas-Association.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Da mein Sohn Benno, Student der Medizin in Berlin, von nun an seine Bedürfnisse baar bezahlen wird, so hat ihm Niemand etwas zu borgen, indem ich sonst für nichts aufkomme.
Culm, den 25. Februar 1848. B. L. Gabriel.

Erwachsene junge Damen oder junge Mädchen, welche die Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme; auch kann auf Wunsch ein eigenes Zimmer überlassen werden. Adressen bittet man unter U. 142. ins Intelligenz-Comtoir zu schicken.

Bekanntmachung.

In einer der größeren Städte Schlesiens an der Oder ist ein seit 30 Jahren bestehendes vortheilhaft am Markt gelegenes und sich gut rentirendes Papier-, Eisen-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wo? erfährt man im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Ein routinirter, vollständig kaufmännisch gebildeter junger Mann sucht mit einem disponiblen Capital von 6000 thlr. Theilnehmer eines rentablen Geschäfts zu werden, auswärtige Häuser auf hiesigem Platze zu vertreten, oder eine möglichst selbstständige Stellung auf einem Comtoir. Gefäll. Adressen unter S. 142. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Die zwei geehrten Damen, welche am Montag den 6ten März mit dem Frühzuge der Stettiner Eisenbahn im Damen-Coupée 2ter Klasse nach Angermünde und Passow reiseten, werden hierdurch höflichst ersucht, wenn Ihnen aus Versehen 1 Paquet (enthaltend 1 Regenmantel, 1 Shawltuch u. 1 russ. Schlafrock, mit Bindfaden geschnürt, irrthümlich übergeben worden, solches gefälligst der Eisenbahn-Direktion in Berlin gegen Erstattung der Kosten zuzusenden.

Eine auf der Friedrichsstadt (Jägerstr. 15., 2 Tr. h.) wohnende Lehrerfamilie wünscht zum 1. April c. 1 oder 2 gesitt. Knaben unter mäßigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Liebreiche und gewissenhafte Pflege, stete Beaufsichtigung, Leitung und Unterstützung bei den Schularbeiten werden zugesichert. Näheres ertheilen gütigst Hr. Prediger und Professor Deibel, (Kochstr. 13.) u. Hr. Geh. Ober-Finanzrath Seiffert, (Taubenstr. 17.)

Schulanzeige.

In der neuen Töchterschule in der St. Jakobi-Parochie beginnt am 3. April ein neuer Cursus. Anmeldungen neuer Schülerinnen und Pensionairinnen nimmt entgegen
A. Schallenfeld, Vorsteherin, Kommandantenstr. 26. 2 Tr. h.

Sonntag den 12. c. trifft der erste diesjährige Transport der besten Netzbrücher Milch-Kühe im Gasthof vor dem Landsberger Thore ein. Johann Bachmann.

Jeden Freitag, Abends 6 Uhr, Fricassée von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Str. 71.

Berliner Börse.

Donnerstag den 9. März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	84⅛	84⅜	Gr.hrz.Pos.Pfdb.	4	98¼	—
Prämsch.d.Seeh. à St. 50 thlr.	—	88½	87⅞	do. do. do.	3½	82	—
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81⅞	—	Pommersche do.	3½	—	86¼
Westpr. Pfdbr.	3½	82½	—	Kur- u. Neum.	3½	—	86¼
				Pr.B.-Anth.-Sch.	—	82½	81½

Geld-Cours.

	Bri.	Gld.		Bri.	Gld.
Friedrichsd'or	15	14⅞	Gold al marco . . .	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	14	13½	Disconto	3½	4½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 2 M.	99⅜	—
do. 250 fl. 2 M.	144	143⅞	London 1 Lstr. 3 Mt.	6 26⅜	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	151⅞	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81¼	—
do. 300 Mk. 2 M.	151⅛	—	Petersb. 100 SR. 3 W.	107⅛	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102⅛	102⅞	Wien i. 20 Fr. 150 fl. 2 M.	102⅜	—
Breslau 100 th. 2 M.	99⅛	99⅜			
Frankfurt a. M. Sb. W. 100 fl. 2 M.	—	57 4			

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief	Geld	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berl.-Hamb. Pr.	4½	—	84⅞	Niederschl. Märk. Prioritäts-	5	—	90
Cöln-Mindener	3½	71½	—	Thüringer	4	56⅛	—
do. Prior.-Obl.	4½	83⅞	—	do. Prior.-Obl.	4½	84⅛	—

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	76	—	Poln. Part.-Obl. à 300 fl.	—	83	—
Anl. b. Rothschild	5	96	—	do. do. à 500 fl.	4	70	—
Russ. Poln. S. O.	4	69	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	79
do. do. Cert. L. A.	5	85		do. St.-Pr.-A.	—	78	—
Neue Pfandb. u. Certifikate	4	85½	—				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	35	—	Zarskoe-Selo	—	58	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	50	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	50	40⅞	—
Brl.-Anh. L. B.	60	86½	—	Starg.-Posen	80	56⅜	—
Magd.-Witt.	60	40⅜	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Aenderungen erlitten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 60. Sonnabend

den 11 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 11ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Landschafts-Rath von Brauneck auf Sulitz, Regierungs-Bezirk Danzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den bisherigen Ober-Appellationsgerichts-Rath Hübner in Posen als Rath an das Kammergericht zu versetzen;

Den bisherigen Hofgerichts-Assessor Wörishoffer zu Greifswald und den bisherigen Kreisgerichts-Direktor, Justizrath Dr. jur. Riedel zu Franzburg, zu Hofgerichts-Räthen bei dem Hofgerichte in Greifswald zu ernennen; und

Dem Glasermeister Franz Glinski zu Danzig das Prädikat eines Hof-Glasermeisters beizulegen.

Nachdem die deutsche Bundes-Versammlung unter dem 3ten d. M. folgenden Beschluß gefaßt hat:

1) Jedem deutschen Bundesstaate wird freigestellt, die Censur aufzuheben und Preßfreiheit einzuführen.
2) Dies darf jedoch nur unter Garantieen geschehen, welche die anderen deutschen Bundesstaaten und den ganzen Bund gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit möglichst sicher stellen,

und dadurch die Grundlagen gegeben sind, auf welchen eine neue Bundes-Preßgesetzgebung zu bauen Ich seit geraumer Zeit beantragt habe, so würde Meinerseits nunmehr kein Hinderniß mehr obwalten, die Censurfreiheit unter den nöthigen Garantieen in Meinen Staaten einzuführen, wenn Mich nicht der dringende Wunsch davon zurückhielte, in dieser, wie in vielen anderen wichtigen Angelegenheiten, ein gemeinsames deutsches Bundesrecht zu erstreben. — Demgemäß beauftrage Ich das Staats-Ministerium unverzüglich, solche Einleitungen zu treffen, daß Meine dahin gerichteten Anträge bei der Bundes-Versammlung schleunigst zur Entscheidung gefördert werden. Sollte dies unerwartet auf Hindernisse oder Verzögerungen stoßen, so würde Ich dann mit einer auf Censurfreiheit begründeten, durchgreifenden Reform der Preßgesetzgebung, vorbehaltlich des späteren ständischen Beiraths, interimistisch vorgehen, weshalb auch dieserhalb die Vorbereitungen so zu treffen sind, daß eintretendenfalls sofort ein Meinen Absichten entsprechendes Gesetz erlassen werden könne.

Berlin, den 8ten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, den 8ten März.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die verwittwete Frau Großherzogin, so wie Ihre Hoheit die Herzogin Luise von Mecklenburg-Schwerin, sind von Schwerin hier angekommen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Berlin, den 9ten März.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Tochter, der Herzogin Luise Hoheit, sind heute von hier über Magdeburg nach Hannover gereist.

Berlin, den 10ten März.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin zurückgereist.

Die bisherigen Advokaten Wilhelm Ludwig Nicolay und Franz Werner Hansen zu Aachen sind zugleich zu Anwalten bei dem dortigen Königlichen Landgerichte; und

Der vormalige Justiz-Kommissarius zu Tangermünde, Bürgermeister Alschefski, ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten im wolmirstedter Kreise, zugleich auch zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg ernannt worden.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, von Brunneck, ist nach Trebnitz abgegangen.

Berichtigung. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl ist nicht von Baden-Baden, wie es in der Meldung vom 8ten hieß, sondern von Bonn hier eingetroffen.

Bekanntmachung.

Der bisherige Predigtamts-Candidat Herr Müller wird am bevorstehenden Sonntag den 12 d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Neuen Kirche als Früh- und Hülfs-Prediger der Jerusalems- und Neuen Kirche feierlich eingeführt werden, welches wir hierdurch den Mitgliedern der beiden Gemeinen zur öffentlichen Kenntniß bringen. Berlin, den 7. März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Inland.

Berlin, den 10ten März.

Heut Vormittag fand die Feier des Stiftungsfestes des Friedrichsstiftes hieselbst statt. J. Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz wohnten derselben bei. Es wurden dabei auf die Feier bezügliche Reden durch einen der Vorsteher und einen der Zöglinge gehalten und das Wohl II. MM. des Königs und der Königin, und der Frau Fürstin von Liegnitz ausgebracht. Mittags war für die Kinder ein Festmahl veranstaltet, und die Direktion im Stift zugegen. — Im abgelaufenen Jahre erfreuten sich 81 Kinder der Wohlthaten der Anstalt, die im Ganzen schon 797 Zöglinge seit ihrem 41jährigen Bestehen mit Pflege, Nahrung und Unterweisung versorgt hat. Mit Ablauf dieses Monats werden wieder 6 Knaben und 7 Mädchen theils im Handwerkerstand, theils als Dienstboten ins Leben treten. Die Jahres-Einnahmen betrugen 6331, die Ausgaben 5273 Thlr.

— Am 9. Abend fand hierselbst auf dem vor den sogenannten Zelten belegenen Platze eine förmliche Volks-Versammlung statt, um die schon gestern in diesen Blättern erwähnte Adresse an des Königs Majestät zu berathen. Trotz des überaus ungünstigen Wetters nahmen mehrere Tausend Menschen an dieser Versammlung Theil. Die Adresse selbst circulirte in vielen Exemplaren zur Unterschrift, während mehrere Redner bis spät in die Nacht hinein zu der Versammlung sprachen. Alle diese Reden athmeten zwar das Princip des Fortschritts, aber lediglich des in den Schranken der Ordnung und des Gesetzes begründeten Fortschrittes. Ermahnungen

Digitized by Google

zur Eintracht und zum Schutze des Eigenthums und der Person wurden daher überall vorangestellt und von der Menge auch mit einstimmigem Beifall angenommen. Nur keine Emeute, dies schien das allgemeine Loosungswort der Versammlung zu sein, welche überhaupt trotz der so nahe liegenden Verführung eine bewunderungswürdige Ruhe und Würde entwickelte. Auch nicht die geringste Ruhestörung oder Unziemlichkeit fiel vor, im Gegentheil schien es, als befinde man sich in einem heiteren gemüthlichen Familienkreise. Die Redner, meist junge gebildete Männer, hatten ihre Vorträge völlig parlamentarisch geordnet. Die Polizeibehörde legte der Versammlung durchaus keine Hindernisse in den Weg, sondern beschränkte sich darauf, solche durch einige in Civilkleidern anwesende Beamte überwachen zu lassen. Die Versammlung kam dahin überein, daß man davon abstehen wolle, die Adresse Sr. Majestät persönlich zu überreichen, daß man aber auch auf eine Absendung durch die Post nicht eingehen, sondern die Vermittelung der Stadtverordneten, als der gesetzlichen Vertreter der Bürgerschaft in Anspruch nehmen wolle. In der Adresse selbst werden neun verschiedene Petitionen an den Stufen des Thrones niedergelegt. Am Abende ganz spät bemerkte man noch den Hrn. Polizei-Präsidenten mit einer Anzahl von Gensdarmen dem Thore zueilen, weil sich plötzlich das Gerücht verbreitet hatte, die Menge wolle das Lokal des Herrn Kroll stürmen, um in solchem ihre Versammlungen unter Dach und Fach fortzusetzen. Es ergab sich diese Nachricht aber als unbegründet.

— Da gestern Abend auch eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statthatte, in welcher unter einem bedeutenden Zudrange des Publikums die wichtigen Fragen des Tages zur Sprache kamen, so war gestern Abend in unserer Stadt eine große Aufregung und Bewegung allerdings unverkennbar, jedoch blieb glücklicher Weise alles ruhig.

— Wiewohl der Andrang des Publikums zur gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ein außerordentlicher und so groß war, daß die Saalthüren geöffnet werden mußten, um auch demjenigen Theile des Publikums die Verhandlungen zugänglich zu machen, der auf dem Flure sich befand, so wurden doch die Berathungen ohne weitere Störung von irgend einer Seite begonnen und beendet. Die Versammlung hatte eine so ruhige und treffliche Haltung, wie es nur immer die Würde der Gegenstände erheischen konnte. Bevor zu den wichtigen Sachen der Tagesordnung übergegangen wurde, kam das Gutachten derjenigen Deputation zum Vortrage, welche sich mit der Frage über die Heranziehung der Eisenbahn-Gesellschaften zu den Communal-Abgaben beschäftigen sollte. Die Deputation zählt nochmals alle die Gründe auf, welche eine solche Heranziehung rechtfertigen und die auch bereits in diesen Blättern ausführlich mitgetheilt worden sind. Sie macht noch darauf aufmerksam, daß wenn ein Privatmann eine Eisenbahn anlegen wollte, um Personen und Waaren zu transportiren, man keinen Anstand nehmen würde, die dazu erforderlichen Gebäude zu besteuern, es sei also auch billig, daß eine moralische Person, die ein solches Geschäft betreibe und andern Gewerbetreibenden dieser Art das Brod entziehe, nicht frei von der Steuer bleibe und beschließt die Versammlung, nunmehr Sr. Maj. dem König nochmals diese Angelegenheit zur Allerhöchsten Entscheidung vorzulegen. Hiermit verbindet der Stadtverordn. Schauß den Antrag, durch eine Deputation in Erwägung ziehen zu lassen, ob nicht auch die Gebäude der Königl. Seehandlung und der Bank, die nicht mehr eine Königliche genannt werden könne, weil sie Theilhaber genommen und ein gemeinschaftliches Eigenthum dieser Gesellschaft geworden sei, zur Steuer herangezogen werden müßten, womit sich die Versammlung gleichfalls einverstanden erklärt. Der Vorsteher liest hierauf eine Eingabe vor, welche von mehreren achtbaren Bürgern unterzeichnet und darauf gerichtet ist, sofort eine permanente Deputation ins Leben zu rufen, um 1) für das Wohl der arbeitenden Klassen zu sorgen und zu rathen und 2) durch eine allgemeine Collekte einen Theil derjenigen Mittel zu beschaffen, welche zur Abhülfe dieses Nothstandes dringend erforderlich sind. Dieser Antrag findet sofort die lebhafteste Unterstützung und wird von vielen Seiten darauf hingewiesen, daß gerade jetzt die Noth sehr groß sei, und daß die Berathungen hierüber mit der größten Eile betrieben werden müßten, wenn nicht größere Uebelstände daraus hervorgehen sollten. Die Versammlung ernennt daher auch Deputirte, welche sofort zusammentreten und schon heute die erste Sitzung halten werden. In welcher Weise zu helfen, darüber wird die Deputation alsbald berichten und war man der Meinung, daß es dabei auf die Größe der Kosten gar nicht ankommen könne und sei es ganz gleichgültig, ob die Stadt einmal seine Schulden tilge, wenn der Noth nur gesteuert werde. Auf der anderen Seite wurde indessen auch angeführt, daß die Einnahmen Berlins zu gering seien, um vollständige Abhülfe zu schaffen. Die Commune könne wohl dem gewöhnlichen Tagelöhner und Tagearbeiter eine Subsistenz verschaffen, aber das Uebel liege tiefer. Der mittlere Gewerbestand sei hart bedrängt und hier sei es doch am Ende Sache der Gesetzgebung, diejenigen Mängel zu beseitigen, die möglicherweise durch eine zu unbeschränkte Gewährung der Niederlassungen rc. das Bestehen des Gewerbestandes untergraben. Deßhalb glaubt auch der Stadtv. Schauß, daß der Staat ebenfalls eine Verpflichtung habe, mit der Commune Hand in Hand zu gehen und da helfend einzutreten, wo die Mittel der Kommune nicht mehr ausreichen. Die Stadtverordneten v. Raumer, Seidel, Dr. Nauwerk, Behrends, Dr. Veit rc. treten im Allgemeinen diesen Ansichten bei, und führt nur der Stadtv. Sauß noch an, daß die am 9ten eröffneten Arbeits-Nachweisungs-Büreaus einen traurigen Beweis führten, wie groß die Arbeitslosigkeit sein müsse: Es hätten sich in einem Tage über 600 Arbeitsuchende, und nur 3 gemeldet, welche Arbeiter wünschen. Wenn das so fort gehe, so werde in einigen Tagen sich eine so große Anzahl gemeldet haben, daß man ernstlich daran denken müsse, diese Meldungen irgendwie zu befriedigen, und es sei daher sehr zweckmäßig, daß die Deputation unverzüglich ihre Arbeiten beginne. Ein zweiter Antrag mehrerer Bürger gelangt hierauf zum Vortrage, der die Versammlung auffordert, in der jetzigen bewegten Zeit, wo in Frankreich die Republik proklamirt, die süddeutschen Länder mit Riesenschritten in ihrer politischen Entwickelung fortschreiten, als ächte und treue Bürger des Vaterlandes dem Landesvater vertrauungsvoll eine Adresse zu überreichen, welche diejenigen Wünsche der Bürgerschaft und des ganzen Vaterlandes frei und offen aussprechen, deren Erfüllung einzig und allein die Größe und das Ansehn Preußens bewähren könnten und zu verbürgen im Stande seien. Der Vorsteher schließt seinen Vortrag mit der Bemerkung, daß er den Gegenstand für zu wichtig halte, um sofort darüber zu beschließen und es vorziehen würde, zunächst denselben von einer Deputation näher prüfen zu lassen. Die ganze Versammlung ist hiermit auch einverstanden und wünschen nur die einzelnen Redner, die sich auf den eigentlichen Gegenstand nicht weiter einlassen, die möglichste Beschleunigung. Der Stadtv. v. Raumer meint, daß die Bittsteller eine größere Beschleunigung nicht fordern könnten, die Bittschrift selbst habe Zeit zur Abfassung, Unterschrift rc. in Anspruch genommen, man könne von der Versammlung nicht eine sofortige Beschlußnahme verlangen. Es erheische die Würde der Versammlung, mit der größten Ruhe hierbei zu Werke zu gehen und könne es auf 24 Stunden nicht ankommen. Andere Stimmen halten dafür, daß eine Verschiebung nicht wohl gerechtfertigt erscheine, weil es sich nur um Ueberzeugungen handele, die man entweder bereits gewonnen haben müsse oder nicht besitze. Seit 33 Jahren habe der Deutsche Zeit gehabt, über diejenigen Gegenstände nachzudenken, die zur Anregung gekommen und die zum politischen Leben eben so nothwendig seien, wie das Brot zum physischen Bestehen. Dessenungeachtet beschließt aber die Versammlung, die Anträge zunächst durch eine Deputation prüfen und zur weiteren Berathung gelangen zu lassen. Die Frage des Vorstehers, ob die Berathung wiederum eine öffentliche sein soll, wird einstimmig bejaht. Wie wir bereits mitgetheilt, fand eine eigentliche Debatte über den Gegenstand nicht statt. Ein Bedenken des Baumeister Mertens I. über die Gesinnung des Magistrates, der sich mit großer Mehrheit der Stimmen gegen jede Adresse erklärt haben solle, wurde als zur Sache nicht gehörig nicht weiter getheilt und somit die Berathung über diesen Gegenstand für heute geschlossen. Es liegen noch einige Gesuche vor, welche denselben Gegenstand betreffen, bei denen sich aber die Antragsteller nicht genannt haben, und beschließt die Versammlung ein für allemal, alle anonyme Vorstellungen nicht weiter zu beachten. — Der Stadtverordnete Seidel trägt hierauf die Angelegenheit wegen der Schutzkommissionen vor. Die April-Unruhen hatten bei der Bürgerschaft den Wunsch erzeugt, zum Schutze des Eigenthums sich zu verbinden und auf Ruhe und Ordnung zu halten. Dies habe denn auch zu Verhandlungen mit den Königl. Behörden Veranlassung gegeben, man sei indessen bei der Organisation dieser Schutzkommissionen auf Schwierigkeiten gestoßen, die gegenwärtig nach zweijährigem Verhandeln noch nicht sich hätten beseitigen lassen. Den Zweck dieser Kommissionen beabsichtigte man dergestalt zu erreichen, daß eine bestimmte, durch äußere Zeichen kenntliche Zahl von Bürgern bei etwaigen Tumulten sich unter die Ruhestörer habe mischen und dieselben so viel als möglich besänftigen sollen. Erst wenn diese gütliche Zusprache nichts gefruchtet, habe die bewaffnete Macht einschreiten sollen. Namentlich hierbei sei der Magistrat bedenklich gewesen, weil sich der Zeitpunkt schwer werde bestimmen lassen, wo die Mitglieder der Schutzkommission bereits in Sicherheit sind und es wohl vorkommen möchte, daß das Volk gerade diese Mitglieder der Kommission unfreiwillig zurückhalten könne, um selbst vor Angriffen gesichert zu sein. Der Magistrat habe daher gefordert, daß die bewaffnete Macht nicht eher einschreiten solle, bis die Kommissionen insgesammt in Sicherheit sich befänden. Man habe indessen nur eine bestimmte Zeit

Digitized by Google

gewähren wollen. Ref. glaubt, daß es gegenwärtig hierauf gar nicht mehr ankommen könne, die Zeiten hätten sich geändert, und man werde die Behörden jetzt williger finden. Er halte die Schutzkommissionen für zweckmäßig, wenn sie so organisirt würden, wie die städtischen Behörden es wünschten. Der Stadtv. Schauß erklärt sich aber gegen die Schutzkommissionen. Der unbewaffnete Bürger werde nicht viel ausrichten, die Schutzkommissionen seien eine halbe und darum gar keine Maaßregel. Man solle aber die Bürgerschaft bewaffnen, dann sei für die Sicherheit der Stadt und das Eigenthum Alles gethan. Der Berliner Bürger werde die Waffe nicht mißbrauchen, aber mit seinem Blute für die Ruhe und Ordnung einstehen. Der lebhafteste Beifall folgte diesen Worten. Die ganze Versammlung erklärte sich für diesen Vorschlag und debattirte man nur noch darüber, welche Maaßregeln rascher ins Leben werde gerufen werden. Ref. meint, daß man erst Schutzkommissionen bilden solle, weil die Behörden dies ohne Weiteres gestatten würden und dann es versuchen, die Bürgerschaft zu bewaffnen, worüber eine Zeit hingehen müßte. Der Stadtv. Dunker theilt aus seiner Erfahrung mit, daß die Bewaffnung in wenigen Tagen erfolgen könne, wie der Freiheitskampf gezeigt habe. Wenngleich nun die Versammlung über den Gegenstand einig zu sein schien, so beschloß sie dennoch, diese Angelegenheit derjenigen Deputation mit zur Berathung zu stellen, welche wegen der Adresse zusammentritt und am 11ten d. M. ebenfalls darüber zu beschließen.

Danzig, den 6ten März. Der hiesige französische Consul hat bereits seine erneute Bestallung empfangen, ein Beweis, daß die neue Regierung bis in die Details hinein thätig ist.

Posen, den 8ten Februar. (Privatmittb.) Schon seit einiger Zeit ist an das 37. und 38. Infanterie- (Reserve-) Regiment Ordre ergangen die Kriegsreserve bis zum 10ten d. M. einzuziehen, ein Gleiches ist seit gestern für das 18. und 19. Infanterie-Regiment befohlen, so daß dasselbe in etwa 14 Tagen auf Kriegsfuß gesetzt ist. Man spricht zugleich von Dislocirung dieser Regimenter nach Erfurt oder Magdeburg und daß an ihre Stelle das 14. und 21. Infanterie-Regiment hierher kommen soll. Wie es hier verlautet, sollen außer dem 18. und 19 noch das 24, 31. und 32. Regiment auf Kriegsfuß gesetzt seien. Die Hälfte des Füsilier-Bataillons 6. Infanterie-Regiments, welches bis jetzt in Fraustadt gestanden, rückt nach Schrimm, die andere Hälfte nach Samter, außerdem erhält noch jede dieser Städte ein Detachement von 1 Unteroffizier und 12 Husaren; die Eskadron 7. Husaren-Regiments, welche bis jetzt in Wreschen stand, geht nach Schwersenz, es ward heute bereits für dieselbe Quartier gemacht. Heute sind 2 Geschütze auf die Festung gefahren worden.

Breslau, den 9. März (Bresl u Schles. Z.) In einer gestern stattgehabten vertraulichen Conferenz des Magistrats und der Stadtverordneten ist beschlossen worden, eine Deputation, an deren Spitze der Ober-Bürgermeister Pinder steht, nach Berlin zu senden, um bei Sr. Majestät eine Audienz zu erlangen. Eine Immediat-Vorstellung ist der Deputation nicht übergeben, sie soll vielmehr den Dank für Gewähr der Periodizität des Landtages und die Wünsche, welche im Volke lebendig sind. mündlich aussprechen. — Seit dem 3ten d. M. hatte sich das Gerücht in der hiesigen Stadt verbreitet, daß am 6ten d. M. eine Volksversammlung im Wintergarten abgehalten werden würde, bei welcher Vorträge und Reden politischen Inhaltes gehalten und Berathungen über Adressen und Beschlüsse gepflogen werden sollten, welche man gegenwärtig an den Staat und die Regierung machen müsse. Die verbreiteten Gerüchte gewannen auch bald dergestalt an Consistenz, daß an der Wahrheit derselben nicht zu zweifeln war. Ohngeachtet mit völliger Gewißheit zu erwarten war, daß die bekannte Abmahnung des Magistrats (s. vorgestr. Z.) bei dem gutgesinnten, Gott sei Dank, überwiegenden Theile der hiesigen Einwohnerschaft Anerkennung und willige Nachahmung finden werde, so durfte auch auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß die Leiter dieser Angelegenheit nichts unversucht lassen würden, ihre Absichten durchzusetzen. Es durfte hieran um so weniger gezweifelt werden, als dieselben keine Mittel gespart hatten, um ihren Anhang zu vergrößern und wo möglich eine große Menschenmasse zusammenzubringen. Unter diesen Umständen sah sich denn die Behörde veranlaßt, auch den Wintergarten und einige andere Punkte durch Militair zu besetzen, wo muthmaßlich die Zusammenkunft stattfinden konnte, um diese zu verhindern. Wie nothwendig diese Vorsicht gewesen, zeigte sich bald, indem eine Menge Menschen, die überwiegende Mehrzahl, wohl nur aus Neugierde sich des Abends nach dem Wintergarten begab. Hier hatten sich auch bald einige Hundert müssige Zuschauer versammelt, welche sich indeß ruhig verhielten und endlich auch sich fortbegaben, ohne daß sie hierzu durch das Militair genöthigt oder auch nur aufgefordert worden waren. Schon glaubte man, daß die Stimme der Vernunft und Gesetzlichkeit überall die Oberhand gewonnen habe und sich die Menge durchaus ruhig nach Hause begeben würde. Leider hatte sich aber, wie dies bei solchen Gelegenheiten stets zu geschehen pflegt, eine Menge Pöbel zusammengefunden, von welchem ein Trupp von etwa 100 Köpfen lärmend und singend nach der Stadt zog. Schon auf dem Wege dorthin fanden sich bedauerlicher Weise einige Personen, welche diesen rohen Haufen aufzureizen suchten. Eine Masse neugieriger Zuschauer vermehrte sehr bald die an und für sich nur sehr geringzählige Rotte, welche nunmehr auf dem Neumarkte sich nochmals setzte und von hier aus nach einigen anderen Theilen der Stadt zog. Unter Geschrei und Lärmen wurden von diesem Trupp einige Straßen, so wie der Markt durchzogen und endlich in einigen Privat- und öffentlichen Gebäuden mit Steinen mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Wie im vorigen Jahre waren die eigentlichen Excedenten nur sehr gering an Zahl und bestanden wie damals theils aus müßigen Buben, theils aus der Hefe des Volkes. Diesem Unwesen durfte und konnte nicht länger nachgesehen werden. Es wurde sogleich das Militair, welches bis dahin nur in den Kasernen bereit gestanden hatte, herangezogen, und einige Kavallerie-Patrouillen reichten hin, um die Straßen von den Anstiftern des Unfuges vollständig zu reinigen, so daß um 10½ Uhr der Exceß vollständig beendet war. Mehrere der Unruhestifter sind bereits verhaftet und noch mehreren stehet dies Schicksal bevor, da dieselben erkannt worden sind, wenn auch zu ihrer augenblicklichen Arretirung nicht Grund vorhanden war. Leider sind auch einige Verwundungen vorgekommen, welche jedoch nicht von gefährlicher Art ist. — Durch eine Verfügung der Polizei ist die für gestern angekündigte Aufführung der Oper Wilhelm Tell untersagt worden. Wegen dieses erst Nachmittags erfolgten Verbots war der Einschub eines anderen Stückes unmöglich gewesen, und mußte daher das Theater gestern gänzlich geschlossen bleiben. — Sicherm Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die wegen des Tumults rc. in Tarnowitz rechtskräftig Verurtheilten vollständig und sämmtlich begnadigt. — Am 6ten fand in Glaz die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. — Außer den in Oberschlesien bereits wirksamen Diakonissinnen werden sich in kurzer Zeit dahin noch 16 Helfer des rauhen Hauses in Hamburg zur Krankenpflege begeben. Leider ist jetzt schon die große Mehrzahl der barmherzigen Brüder erkrankt. Der Krankheitsverlauf des Herrn Prof. Kuh hat jetzt eine so glückliche Wendung genommen, daß wenigstens die Gefahr vorüber zu sein scheint. Auch das Befinden des Hrn. Dr. Neumann ist befriedigend. Der Typhus in Schreiberhau ist so gut wie bewältigt.

— (Schles. Z.) Der König hat sämmtliche verurtheilte Polen, welche um Gnade eingekommen sind, begnadigt. Den zum Tode Verurtheilten ist die Strafe in eine sechsjährige Festungshaft verwandelt worden. Die begnadigten Gymnasiasten dürfen indessen erst, wie hinzugefügt wird, mit ihrem 24sten Lebensjahre nach der Provinz Posen zurückkehren; bis zu diesem Zeitpunkte können sie sich, mit Ausnahme der gedachten Provinz, aufhalten wo sie wollen.

Köln, den 8. März (Rhein. Beob.) Wenn schon etwaige Ereignisse die preußische Armee nicht unvorbereitet finden werden, so werden, wie wir hören, unsere Rüstungen, vorerst doch darauf beschränkt bleiben, daß die Reserven des 7. und 8. Armeekorps einberufen worden sind, überhaupt diese Armeekorps auf Kriegsfuß gestellt und die Festungen der Rheinprovinz in Belagerungszustand gesetzt werden. Die Reserven werden in Köln bereits eingestellt und einzelne Truppenabtheilungen sowohl von hier als auch von Koblenz weiter nach der Grenze vorgeschoben. So wird in einigen Tagen ein Bataillon des 28. Infanterie-Regiments von hier nach Jülich zum Ersatz eines Bataillons des 34. Infanterie-Regiments marschiren, das von da weiter vor nach Aachen gegangen ist. Desgleichen geht eine Schwadron des 4. in Deutz garnisonirenden Dragoner-Regiments nach letzterem Orte. Aus Koblenz wird dagegen das Füsilier-Bataillon des 28. Regiments nach Köln und das in Ehrenbreitstein garnisonirende Bataillon des 25. Infanterie-Regiments nach Jülich gehen, nachdem nach Trier und Saarlouis von dort bereits eine Batterie Fußartillerie ausgerückt ist. Zum Kommandanten der letzteren Festung ist der Oberst Strotha ernannt, der bereits gestern auf der Reise von Münster dahin Köln passirt hat — Wenn irgend in einer Stunde jemals Ernst und Scherz Hand in Hand durch die Straßen einer großen Stadt wogten, so geschah es am 6ten hier. Maskenzüge und die Schaaren der Kriegs-Reserven durchkreuzten sich. Die Freude, der Scherz und die sinnige Lust behielten die

Oberhand. Ein Wagen unter andern hatte die deutsche Flotte, die Brigg „Amazone“, welche mit unzähligen Flaggen behangen war, aufgeladen und führte diese gegen England. Abd-el-Kader als Gefangener in einem Wagen von 4 Ochsen gezogen, hatte eine Wache der kölnischen Funken in seiner Nähe. Ernst Mahner, der Apostel der Urgesundheitslehre, mußte gleichfalls herhalten; doch was dabei das Drolligste war: er selbst spazierte ganz gemüthlich neben seinem Conterfey zur großen Ergötzlichkeit der Menge, ruhig auf dem Neumarkt umher. In den Restaurationen darf ganz frei jedes närrische Geheimniß ausgeplaudert werden, denn da die Narren sich kennen, wenn sie einen Stich haben, so müssen die Trinkstuben unverletzliche Freistätten sein.

Koblenz, den 7ten März. Der Oberpräsident, Herr Eichmann, ist gegenwärtig mit einigen seiner Beamten permanent in Köln. — Die Angabe, daß sich die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern in Ems befinde, beruht auf einer Mystification. (Die Aachner Ztg. läßt die Herzogin den 3ten und die Elberfelder am 4ten in Berlin auf Schloß Bellevue ankommen) — (Rh. u. M. Z.) Gestern Abend fand hier eine große Versammlung von Bürgern behufs Abfassung einer Petition an Se. Maj. den König statt. Wie wir vernommen, soll dieselbe sich mehr für die Interessen des Volks resp. Mittelstandes aussprechen als die, welche Seitens unsrer Gemeindeverordneten abgeschickt wurde. Da, abgesehen von dem Guten, welches die Petition unseres Stadtraths enthält, dieselbe gar zu wenig auf die bedrängte Lage der Mittelkasse einzuwirken geeignet ist, so findet dieser Schritt der Bürgerschaft um so allgemeineren Beifall.

Wesel, den 6ten März. Auch nach Jülich ist der Befehl zur Mobilmachung der dortigen Festungsartillerie erlassen und es sind schon einige Artillerie-Offiziere von hier dorthin abgegangen. Der Marschbefehl für einen Theil der hiesigen Garnison wurde auf Requisition der Königl. Regierung zu Düsseldorf, von hiesiger Königl. Kommandantur, ertheilt und soll lediglich den polizeilichen Zweck der Aufrechthaltung der Ruhe in Crefeld und Umgegend gehabt haben, wo man unruhige Auftritte unter den Fabrikarbeitern zu befürchten scheint. (Unmittelbare Berichte aus Crefeld sagen nichts von derartigen Befürchtungen.) Die in Rede stehenden Truppen haben übrigens bis heute keine Ordre zum Abmarsch erhalten. Der Kriegsmuth unserer Soldaten zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder lebhaft, indem dieselben bei der Austheilung der Patronen, in der Meinung, daß es sogleich in den Krieg ginge, in großen Jubel ausbrachen.

Deutschland.

Hannover, den 7ten März. (H. C.) In Harburg und Stade haben die Bürgerschaften ähnliche Petitionen wie hier und anderswo eingereicht. — Es verbreitet sich allgemein das Gerücht, nach Privatbriefen aus Wien, daß Sardinien an Oesterreich den Krieg erklärt hat.

Schwerin, den 7ten März. Auf die hier eingegangene Nachricht, daß die Herzogin v. Orleans in Deutschland angelangt sei, hat der Großherzog sofort seinen Flügel-Adjutanten, den Major v. Zülow, an dieselbe abgesendet und der unglücklichen Fürstin und deren Kindern das Schloß zu Ludwigslust zur künftigen Residenz anbieten lassen. — Durch die mecklenburgische Gesandtschaft in Paris ist bereits ein Schreiben des Hrn. Lamartine an die hiesige Regierung eingesendet worden. — Es circulirt hier gegenwärtig eine Petition, in welcher die Regierung, mit Hinweisung auf den Erlaß der hohen Bundesversammlung vom 1. d., um Zusammenberufung des Landtags ersucht wird. — Gestern hat das Militair die Dienstgewehre gewechselt; von der Einberufung der Beurlaubten oder gar der Reserve ist dagegen noch nicht die Rede. — Obgleich in allen Gasthäusern und Lehrclubbs stark politisirt wird, so herrscht doch überall die friedlichste und loyalste Gesinnung. Der Großherzog wünscht die Oeffentlichkeit und die Maaßnahmen der Regierung sind stets auf Gerechtigkeit und Humanität begründet gewesen. — Die Reform-Angelegenheit wird nun wohl auf einige Zeit in den Hintergrund treten. Stehen Deutschland im Allgemeinen Reformen bevor, so wird auch Mecklenburg sein Theil davon erhalten. Alle Aufregung ist vom Uebel und die Aufgeregten haben am Ende den größten Schaden davon. — Der Großherzog und die Großherzogin gehen morgen nach Berlin ab. Ersterer wird schon am 10. d. hierher zurückkehren; Letztere dagegen bis zur Ankunft der Herzogin von Orleans daselbst verweilen.

Bremen, den 7. März. (Privatmitth.) Gestern Abend sind hier einige Excesse vorgefallen. Infanterie und Kavallerie haben das Feld räumen müssen und der dann aufgebotenen Bürgerwache ist es nur allmählig gelungen, den Pöbel zu vertreiben; denn von diesem, vom Fastnachthausen encouragirt, ging der Skandal aus. Um so mehr ist es zu bedauern, daß einige schwere Verwundungen vorgefallen sind (auch ein Dragonerpferd ist erstochen). Heute Abend befürchtet man noch schlimmeres, doch sind alle ordentliche, wenn auch sonst nach Reformen strebende (die sich jedoch mehr auf das gesammte Vaterland beziehen) Bürger diesem Treiben abhold und werden es mit zu hintertreiben suchen. — Vom 8ten Morgens. Der gestrige Abend ist ohne bedeutende Ruhestörungen vorübergegangen. Diesen Mittag aber ist eine Versammlung besser gesinnter Bürger mit einer Adresse vor den Senat getreten, worin dringend und unverzüglich auf Abstellung verschiedener Mängel unserer Staatseinrichtung angetragen wurde. (Folgen die bekannten Bitten, mit unbedingter freien Presse voran.) So eben komme ich vom Rathhause, wo diese Wünsche dem Senate laut in der Mitte mehrerer hundert Bürger vorgetragen wurden und diese warten jetzt auf dem Markt auf die Antwort des Senats, die binnen einigen Stunden verlangt wurde. — Nachmittag 4 Uhr. Ein donnerndes Hurrah vom Marktplatz verkündet der ganzen Stadt, daß alle vorgetragenen Wünsche der Bürgerschaft vom Senat als gerecht und also zur Ausführung geeignet, anerkannt sind. Ein Aufschub, der Anfangs versucht ward, ist nicht angenommen.

Leipzig, den 8. März. (Leipz. Z.) Die neuesten eben angekommenen Briefe aus Wien melden die Abdankung des Fürsten Metternich, und schildern die allgemeine Bewegung, welche dieses Ereigniß hervorgerufen, als ganz außerordentlich.

Leipzig, den 9ten März. Es ist von einer großen Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner zur Ueberreichung einer Petition an den König auf nächsten Sonntag, wenn bis dahin nicht den Wünschen des Volks entsprochen sein sollte, eine Fahrt nach Dresden beschlossen, und die erforderlichen Einleitungen dazu getroffen. Die neuesten Nachrichten über die Aufnahme der Abgeordneten der sechs Städte Zwickau, Werdau, Crimmitzschau, Meerane, Glauchau und Waldenburg bei dem Könige empfingen wir so eben. Nachdem die Abgeordneten am 7ten Nachmittags beim Könige vorgelassen waren, hielt der Bürgermeister Lincke von Werdau eine Anrede an den König. Hiernach wurden die 6 Adressen übergeben. Der König erwiderte: Ich muß Sie jetzt auf meine öffentliche Bekanntmachung verweisen, ich werde die Verlangen, welche billigen, bescheidenen Wünschen entsprechen, dem nächsten Landtage vorlegen.

Weimar, den 9ten März, Morgens 4 Uhr. (Privatmittheil.) Auch Weimar hat seine Reformbewegung gehabt. Gestern war Markttag, an welchem für den Abend eine Bürger-Versammlung bestimmt war. Schon vom Morgen an zeigte sich ein ungewöhnliches Hin- und Herlaufen in den Straßen, was von Stunde zu Stunde größer wurde und Abends um 6 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Massen von Landleuten drängten sich auf dem Markte und in den Straßen zusammen, die sich durch neugierige Städter noch vermehrten, und deren Anzahl sich leicht auf 6000 belaufen mochte. Vom Fenster des Stadthauses herab ward eine neue Petition an den Landtag vorgelesen, welche 12 Punkte enthielt, von denen jeder Punkt, mit einem Beifallssturm und heiseren Stimmengekrächz beantwortet wurde. Die Mehrzahl aber, damit nicht zufrieden, daß diese Petition erst dem Landtage vorgelegt werden solle, verlangte sofortige Genehmigung; und als dies die Redner nicht gutheißen konnten, bewegte sich die ganze ungeheure Masse nach dem Schlosse, stürmte gewaltsam in den Schloßhof ein und drang unter furchtbarem Rufen und Schreien auf sofortige Genehmigung dieser Wünsche. Bürger, mit weißen Binden am Arm, eilten sogleich herbei und bildeten eine Mauer unter dem Portale des Schlosses, indem die aufgeregte Masse Mine machte, selbst bis in das Innerste des Schlosses zu dringen, wo die Großherzogl. Familie mit den Ministern in Berathung sich befand. Mehrere Redner traten auf, um die Unbändigen zu beruhigen; aber verge-

bend, selbst die Zusicherungen des Hrn. Ministers v. Watzdorf genügten nicht. „Der Großherzog soll's uns selber sagen!" schrie die Masse und wirklich erschien auch der Großherzog und gewährte sofortige Preßfreiheit, mit der Zusicherung, daß auch Alles Andere erwogen und, wenn irgend räthlich, gewährt werden solle. „Das genügt uns nicht! Wir wollen mehr!" brüllte es wieder von allen Seiten und der Landesherr war nicht im Stande sich weiter verständlich zu machen. Schon unternahm das Volk einen neuen Anlauf, um den von Bürgern dicht besetzten Eingang zu den Zimmern des Großherzogs zu erstürmen, als einige der Bürger einen der beliebtesten Volksredner, den Abg. v. Wydenbrugk, auf ihre Schultern nahmen und ihn im Triumphe zum Schloßhofe hinaustrugen. Dieser Theatercoup half; die Menge strömte nach und so ward der Schloßhof geräumt. Nachdem Hr. v. Wydenbrugk der Masse nochmals die Versicherung ertheilt hatte, Alles zu thun, um ihnen baldmöglichst zu den geforderten Rechten zu verhelfen, strömte sie weiter und warf mehreren hochgestellten Personen die Fenster ein. Dies geschah namentlich bei den Ministern v. Gersdorf, Dr. Schweitzer und Geh. Staatsrath Thon, wobei auch mehrere Privathäuser beschädigt wurden. Den vereinten Bürgern, welche sich schleunigst freiwillig eingefunden hatten, gelang es endlich nach vielen Mühen, das Landvolk aus der Stadt zu entfernen und die Ruhe wieder herzustellen, ohne daß an das Einmischen des Militairs oder der Polizei auch nur gedacht worden wäre. Die Behörden benahmen sich musterhaft und die Bürger haben die übernommene Garantie, allein die Ruhe wieder herzustellen, mit vielem Eifer erfüllt; es bewährte sich auch hier der Spruch: „Die besten Stützen der Throne sind die Bürger" in seiner vollen Wahrheit. Ohne das Zuthun der Bürger hätte Weimar heute einen der blutigsten Tage erlebt, die jemals die Geschichte verzeichnet hat. Morgen werden sich die Bürger zu einer Art von Bürgergarde organisiren; denn man fürchtet in den nächsten Tagen einen neuen, stärkern und heftigern Andrang des Landvolks, welches sich vorgenommen zu haben scheint, diesmal seine volle Freiheit zu erlangen. Bürger-Patrouillen durchzogen die ganze Nacht hindurch die Straßen und auch der Schreiber dieses kehrte eben erst von einer solchen zurück. Die Nacht blieb ruhig.

Gotha, vom 8. März. Als am gestrigen Abend eine große Anzahl hiesiger Bürger sich versammelt hatte, um sich darüber zu besprechen, welche Wünsche Sr. Hoheit dem Herzoge, welcher von seiner Reise nach England so eben eingetroffen war, bei Ueberreichung einer Petition um eine zeitgemäße Landes-Verfassung von der Deputation noch vorzutragen seien, erschien in der Versammlung nachstehende **Proklamation**:

„Wir Ernst, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha ꝛc. haben vernommen, welche Wünsche in Bezug auf eine Veränderung der Verfassung des Herzogthums Gotha von Seiten Unserer geliebten Unterthanen desselben, insbesondere der getreuen Bürgerschaft Unserer Residenzstadt Gotha, neuerdings wiederholt ausgesprochen worden sind. Daß diese Wünsche mit Unseren eigenen Ansichten übereinstimmen, haben Wir schon bei Eröffnung des letzten Landtages in Eigener Rede angedeutet, und Uns seitdem mit dieser wichtigen Aufgabe sorgsam und vielfältig beschäftigt. Nachdem Wir Uns nunmehr hierüber auch mit Unserem vielgeliebten Bruder in vollkommenes Einverständniß gesetzt haben, so ertheilen Wir hierdurch den Staatsbürgern des Herzogthums Gotha gern die Zusicherung, daß ihnen durch eine zeitgemäße Repräsentativ-Verfassung gleiche politische Rechte gewährt werden sollen, wie sie in dem Herzogthume Coburg dermalen gesetzlich festgestellt sind, und haben bereits den Befehl gegeben, die hierzu erforderlichen Gesetze sofort zu bearbeiten und Uns zur Vollziehung vorzulegen. Bei dem Erlasse dieser Gesetze werden Wir zugleich Unsere Verordnung über die Verantwortlichkeit der Staatsbeamten in Coburg wegen Verfassungsverletzung, vom 23. Dezember 1846, auf das Herzogthum Gotha erstrecken. Auch haben Wir wegen sofortiger Aufhebung der Censur die nöthige Verfügung getroffen. Gotha am 7. März 1848. Ernst, H. z. S. C. u. G. T. Frhr. v. Stein. Heß. Pawel."

Mit lautem Jubel ward diese Proklamation von den Anwesenden begrüßt und der aufrichtigste Dank dafür zu erkennen gegeben. Man vereinigte sich hierauf, die Deputation, außer der Dankesbezeigung, mit folgenden Bitten und Wünschen an Se. Hoheit den Herzog zu beauftragen: (Folgen 9 Anträge, von denen die meisten aus den Petitionen anderer Städte bekannt und nur die zu erwähnen ist, daß das Kammergut zum Staatsgut erklärt werde.) — Diese Wünsche wurden Sr. Hoheit heute Morgen 8 Uhr durch die gewählten Deputirten, gefolgt von einer großen Anzahl Bürger und Bewohner hiesiger Stadt, im Herzogl. Palais übergeben. Einige Zeit darauf kehrten die Deputirten zurück und überbrachten die Antwort des Herzogs: „daß Sie, soviel in Ihren Kräften stehe und die Pflichten gegen den Deutschen Bund zuließen, diese Wünsche erfüllen würden," der Versammlung. — Die versammelte Menge wünschte jedoch den Herzog Selbst zu sehen und nachdem die Deputirten Ihn darum begrüßt hatten, erschien Se. Hoheit vor Ihrem Palais und sprach der Versammlung Ihren Dank für die bewiesene Ordnung und Ruhe unter Wiederholung der den Deputirten ertheilten Antwort aus. — Viele, heißt es in einem Artikel der Goth. Z., bestehen darauf, eine schriftliche Urkunde vom Herzog haben zu wollen. Bei ruhiger Ueberlegung werden sie sich von der Nutzlosigkeit dieses Begehrens überzeugen. Denn was soll ein Stück Papier mehr helfen, als das fürstliche Wort, vor dem Volke und in einer drangvollen Zeit ausgesprochen. Letzteres wird genügen, wenn die klare Erkenntniß der Forderungen der Zeit fortwirkend besteht.

Frankfurt, den 7ten März. (Privatmitth.) *) Unter den Tumultuanten bei den hiesigen Unruhen wurden mehre fremde Landstreicher entdeckt, welche bewaffnet waren, und darunter sogar einige, welche viel baares Geld mit sich führten. Man hat sich diese sonderbare Thatsache auf verschiedene Weise auszulegen versucht. Am wahrscheinlichsten wollten **Gewisse** das Zerwürfniß in der Fortschrittspartei benutzen, einen vollständigen Umsturz aller Ordnung herbeizuführen. Unter den Forderungen der Bürger an den Senat verlangte man Freiheit aller Religionsparteien. Unter diesem Ausdruck verstehen viele der Bittsteller die hier so zahl- und einflußreichen Juden mit, andre aber wollen die Juden nicht für eine bloße Religionspartei, sondern für mehr, für ein Volk im Volke, erkennen, glauben, daß der Staat verloren sei, wenn er diesem Staat im Staate Vollbürgerrecht gewähre.

Frankfurt, den 8. März. (Privatmittheilung.) Während die hiesigen Zeitungen schon zum öfteren meldeten, daß der Kurfürst von Hessen die Wünsche des hess. Volkes auch erfüllt habe, heißt es heute Nachmittag hier, es sei in Hanau mit dem von Kassel und Fulda eingerückten Militair zum blutigen Kampfe gekommen. Was Wahres an diesem aufregenden Gerüchte ist, weiß man in diesem Augenblicke noch nicht, allein Thatsache ist, daß in dem nahen Bockenheim und andern kurhess. Orten die Männer den ganzen Tag schon unter den Waffen stehen, und des Winkes gewärtig sind, nach Hanau aufzubrechen. Schon in der verflossenen Nacht wurde Bockenheim durch Expresse allarmirt, den Hanauern zu Hülfe zu eilen. Man ist in ängstlicher Spannung. (S. Kassel v. 7.) — Hier ist es ruhig, doch werden die Vorsichtsmaßregeln noch fortgesetzt. Die deutschen Abgeordneten werden in großer Zahl demnächst **hier** zusammentreten. Wiederholt heißt es, Graf v. Münch-Bellinghausen kehre auf seinen Posten hierher nicht zurück, ja, man vindicirt Oesterreich noch andere Schritte. — Hier wurden gestern zwei Lehrer ausgewiesen, welche der Hattersheimer Turnversammlung beiwohnten.

Stuttgart, den 6ten März, Morgens 10 Uhr. Das ganze Ministerium, mit Ausnahme des Kriegsministers von Sondheim, war aufgelöst und das neue zumeist aus dem Fortschritt geradezu feindlich gesinnten Männern zusammengesetzt, namentlich: Freiherr von Varnbühler, Aeußeres; Häfele, Finanzen; Freiherr von Linden (orthodox-katholisch), Inneres; Schmidlin, Cultus; Betzenberger, Justiz. So wie sich diese Nachricht verbreitete, kam die ganze Bürgerschaft in Aufregung, da man gegen diese Zusammensetzung noch sogar das alte Ministerium vorgezogen hätte. Auf der Stelle wurde daher eine Protestation von Seiten der Bürger gegen das neue Cabinet erlassen, die sich in diesem Augenblick mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. — **Nachmittags** 4½ Uhr. Das neue Ministerium hat geendet, ehe es noch einen Athemzug gethan. So eben kommt die Königl. Ordre, die dessen Auflösung verkündet. Die früheren Minister bleiben nun bis zum Zusammentritt der Stände in Funktion. — Heute, am 25. Geburtstag des Kronprinzen, welcher unter solchen Umständen fast unbemerkt vorüber geht, ist der Güterbuchs-Commissair Kost, der sich bekanntlich selbst angab, einen Mordanschlag auf den Kronprinzen beabsichtigt

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

zu haben, dahin begnadigt worden, daß man ihn in Begleitung eines Polizei-Commissairs nach Bremen schickte, damit er sich dort nach Nordamerika einschiffe. Das Ueberfahrtsgeld wird für ihn bezahlt und er erhält alsdann eine Anweisung auf eine anständige nur in Amerika erhebbare Geldsumme. Ins Land zurück darf er nicht mehr.

Kassel, den 7ten März. Die heutige Kasseler Zeitung bringt folgende Proklamation:

„Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm der I., Kurfürst rc. haben Uns seit Unserer siebenzehnjährigen Regierung stets bemüht, auf den Grundlagen einer monarchisch-constitutionellen Regierung das wahre Wohl Unseres geliebten Volkes zu fördern. Wenn nun zur weiteren Beförderung desselben in den Uns von mehreren Städten überreichten Petitionen Wünsche und Anträge kund gegeben worden sind, so wollen Wir dieselben, in Berücksichtigung der dermaligen Zeitverhältnisse, durch nachstehende Entschließungen allergnädigst gewähren: Die Censur bei der Besprechung innerer Landes-Angelegenheiten ist aufgehoben. Die den Privat-Gottesdienst der sog. Deutsch-Katholiken und Taufgesinnten hindernden Verfügungen sind zurückgezogen; über die Regulirung der sonstigen Rechtsverhältnisse dieser und anderer Dissidenten aber wird den alsbald einberufenen Landständen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Dasselbe wird geschehen in Beziehung auf die in Gemäßheit der Verfassung und der Bundesgesetze gegen den Mißbrauch der Presse zu gewährenden Garantien, in Beziehung auf die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, des Anklageprozesses und des Instituts der Geschworenen; in Beziehung auf die Mitwirkung der Landstände bei Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts, die Rechtsverhältnisse der Anwälte und andere, zur Beförderung der allgemeinen Landeswohlfahrt gereichende Gegenstände, wie es denn überhaupt Unser ernster landesväterlicher Wille ist, die Wohlfahrt Unserer geliebten Unterthanen auf jede vernünftige, rechtlich statthafte Art soviel möglich zu befördern. Indem Wir den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß die Ausführung dieser Unserer allerhöchsten Entschließungen zum Wohle Unserer geliebten Unterthanen gereichen möge, hegen Wir zu denselben das gerechte Vertrauen, daß sie durch Ruhe und Ordnung und durch einen verständigen Gebrauch der gesetzlichen Freiheit selbst zum allgemeinen Wohle mit beitragen und Unsere Huld durch treue Anhänglichkeit und gesetzlichen Gehorsam vergelten werden. Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift gegeben zu Cassel am 7. März 1848. Friedrich Wilhelm. Vt. Dörnberg."

Marburg, den 7ten März. Von hier aus ist ein von Prof. Bayrhoffer verfaßtes „Manifest Deutschlands an die französische Nation" an den National geschickt worden.

München, den 5. März, Abends. (N. K.) Diesen Nachmittag war wieder eine sehr zahlreiche Versammlung auf dem Rathhause, bei welcher Personen aus allen Ständen anwesend waren. Es wurden mehrere Reden gehalten. Eine Deputation wurde an Fürst Wallerstein geschickt und sollte erwirken, daß eine bestimmte Erklärung gegeben werde, daß die gewünschten Gesetzentwürfe auch wirklich den Ständen vorgelegt werden. Der Fürst versprach, dies am Abend im Ministerrathe vorzubringen, und es soll heute die Antwort darauf erfolgen. Ferner wünschte man, daß das fremde Militair, die Chevaurlegers aus Augsburg und die Kürassiere aus Freising, wieder von hier entfernt würden; diese Bitte wollte Fürst Wallerstein Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl mittheilen. — Unter Anderm wurde dann in der Versammlung eine treffliche Rede für politische Gleichstellung der Israeliten gehalten und mit großem Beifall aufgenommen. Auch zu Gunsten Polens hielt Jemand eine Rede. Dann wurde neben verschiedenen andern Wünschen auch das Tragen von deutschen Nationalkokarden — schwarz, roth, gold — in Anregung gebracht. Etwas später wurde dann dem Hauptredner des Tages, Dr. Greiner, eine Armbinde mit diesen Farben überreicht. Morgen soll wieder eine solche Versammlung stattfinden. Die gesammte Landwehr war diesen Abend wieder ausgerückt, und es war derselben die Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt allein übertragen — kein Militair rückte aus. Auf den Tags zuvor von der Landwehr geäußerten Wunsch erhielt dieselbe gestern Abend scharfe Patronen. Der Dienst geschah mit größter Pünktlichkeit, und die Ruhe der Stadt wurde den den ganzen Abend hindurch trotz des Fastnacht-Sonntags nicht im Geringsten gestört. — (N. Kur.) Gegen Fürst Wrede herrscht unter der ganzen hiesigen Bevölkerung die größte Erbitterung: er soll sich, als er aus der Residenz auf den Max-Joseph-Platz herabkam, um Befehl an das Militär zu geben, der so laut, daß die Umstehenden es hören konnten, ausgesprochenen Aeußerung bedient haben: „die Kanaille muß man mit Kartätschen bedienen." Der Volkswitz hat ihn seitdem „Kartätschen-Minister" getauft. Auch gegen den Landwehr Oberst v. Maffei, der sich sehr ängstlich und zurückhaltend benommen, herrscht unter der Bürgerschaft bedeutende Mißstimmung. Man soll, wie es heißt, eine Adresse an denselben beabsichtigen, worin er gebeten wird, seine Oberstenstelle, so wie sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederzulegen, weil er das Vertrauen der Bürgerschaft nicht mehr genieße. Man hofft von der Anwesenheit und der Mitwirkung Sr. Kgl. Hoh. bei der Ordnung unserer vaterländischen Angelegenheiten den besten Erfolg. — Se. k. Hoh. der Prinz Karl hat seit gestern den Oberbefehl über die hiesigen militärischen Anstalten übernommen. In der königl. Residenz findet soeben Familienrath statt. — Aus Mailand sollen Privatbriefe, die gestern hier anlangten, melden, daß Mailand in vollem Aufstande sei. — In Basel aus Mailand eingetroffene Briefe (s. Messina in der gestr. Ztg.) vom 3. März melden die vollkommenste Ruhe in der lombardischen Hauptstadt, dagegen bringen sie die Nachricht von einem neuerdings in Messina ausgebrochenen Aufstande, zu dessen Dämpfung mehrere Regimenter von Neapel beordert worden seien.

München, den 6. März. Nachstehende Königliche Proklamation ist heute hier eingetroffen:

Ich habe Mich entschlossen, die Stände Meines Reiches um Mich zu versammeln; dieselben sind auf den 16 d. Mts. in die Hauptstadt berufen. Die Wünsche Meines Volkes haben in Meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden. An die Stände des Reiches werden ungesäumt Gesetzes-Vorlagen gelangen, unter anderen: über die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister; über vollständige Preßfreiheit; über Verbesserung der Stände-Wahl-Ordnung; über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwur-Gerichten; über die in der IX Verfassungs-Beilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Relikten; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates; über Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten. Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Polizei-Gesetz-Buches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beeidigung Meines Heeres auf die Verfassung, und lasse ich von heute an die Zensur über äußere wie innere Angelegenheiten außer Anwendung treten. Bayern erkennt in diesem Entschlusse die angestammte Gesinnung der Wittelsbacher. Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Deutschlands. Wie Ich für deutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Deutschlands Einheit durch wirksame Maßnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der deutschen Nation am Bunde zu sichern, und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Deutschlands herbeizuführen, wird Mir ein theuerer Gedanke, wird Ziel Meines Strebens bleiben. Bayerns König ist stolz darauf, ein deutscher Mann zu sein. Bayern! Euer Vertrauen wird erwiedert, es wird gerechtfertiget werden! Schaaret Euch um den Thron. Mit Eurem Herrscher vereint, vertreten durch Euere verfassungsmäßigen Organe laßt Uns erwägen, was Uns, was dem gemeinsamen Vaterlande Noth thut. Alles für Mein Volk! Alles für Deutschland! München, den 6. März 1848. Ludwig. Maximilian Kronprinz. Luitpold, Prinz von Bayern. Adalbert, Prinz von Bayern. Karl, Prinz von Bayern. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. v. Beisler. v. Heres. v. der Mark. v. Voltz.

Vorstehende Proklamation ward heute Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause vor versammelter Bürgergemeinde durch den Ministerialrath Dr. Darenberger verkündet. Dieselbe rief einstimmigen Beifall und aus dem innigsten Dankgefühle stammende Lebehochrufe für den Königlichen Geber hervor. Alles beeilt sich, weiß und blaue Bänder und Kokarden zu tragen, und die schwarz-roth-goldenen Farben, welche heute sichtbar werden sollten, weichen. Als am Schlusse der feierlichen Verkündigung auch dem Königlichen Abgeordneten Ministerialrath Darenberger ein Lebehoch gebracht wurde, erwiederte dieser, wie stolz und glücklich er sich fühle, zur Verkündigung der Königlichen Proklamation an die Bürger ausersehen worden zu sein, indem auch er Sohn eines Bürgers von München sei, und diesem Umstande den glücklichsten Moment seines Lebens verdanke. Kaufmann Rasipal beantragte, sogleich vor die Residenz zu ziehen, um dem Könige öffentlich seinen begeisterten Dank auszusprechen, allein dieses wurde auf Einreden des Bür-

germeisters v. Steinsdorf und Herrn v. Maffei's beseitigt, da es nicht jeder aus dem Volke schon wisse, was geschehen sei, und durch zu frühe Demonstrationen Mißverständnisse entstehen könnten. — Freiherr v. Thon-Dittmer, Bürgermeister in Regensburg, ist zum Minister des Innern ernannt.)

Nürnberg, den 7ten März. Die königliche Proklamation ist hierher durch Hrn. Dr. Zander überbracht worden, der mit dieser Mission von Sr. Majestät beauftragt worden war und zu gleichem Zwecke seine Reise nach Bamberg mit einem Extrabahnzug fortsetzte, dessen Lokomotive mit den Landesfarben geschmückt war. Der Jubel in unserer Stadt kennt keine Grenzen; heute Abend wird die ganze Stadt freiwillig illuminirt werden. In heutiger Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde beschlossen, den Magistrat aufzufordern, ins Benehmen mit den geistlichen Behörden zu treten, damit für eine dem freudigen Ereignisse angemessene kirchliche Feier gesorgt werde; es solle ferner eine Subscription eröffnet werden, um auch den Armen bei der allgemeinen Freude einen frohen Tag zu bereiten.

Speyer, den 7. März. Uebermorgen werden viele Volksmänner in Neustadt a. d. Haardt zusammentreten. Dort soll besprochen werden, ob es nicht rathsam, einen provisorischen Volksausschuß zusammenzusetzen, an dessen Spitze außer dem Veteranen Willich die beliebten Volksmänner Culmann, Reichard, Kolb, Spatz, Jordan, Pasquay stehen würden. Die Neustädter haben eine Proklamation an die Deputirten erlassen*)

Salzburg, den 3ten März. Gestern kamen sechs vierspännige Wagen unter Militairbedeckung aus Wien hier an, sie sind mit Geld beladen für die italienische Armee. Wie man hört, sollen sich von nun an alle 14 Tage ähnliche Verfrachtungen wiederholen. Erzherzog Albrecht wird erwartet, es steht aber dahin, ob ihn die Nachrichten aus Frankreich nicht in Wien festhalten werden. Der Cardinal-Erzbischof Fürst v. Schwarzenberg ist gestern nach Wien abgegangen.

Schweiz.

Neuenburg, den 5ten März. Die provisorische Regierung hat sich der beiden Hospitäler der Stadt Neuenburg bemächtigt, sowohl desjenigen der Stadt, als auch dessen der Familie von Pourtales, indem sie befahl, daß sie ihrer Verfügung überlassen werden; der Graf Louis von Pourtales hat in Betreff des von seinem Vater gegründeten Spitals Protestation eingelegt. In der Stadt Neuenburg selbst zählt die provisorische Regierung nur wenige Anhänger. Selbst unter den nach der Stadt gezogenen Insurgenten sollen manche sagen, sie hätten nur Aenderung der Regierung gewünscht.

Zürich, den 6ten März. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen sind wieder hier.

Genf, den 4ten März. Laut Privatbriefen hat Herr Oberst Rilliet Constant seine Entlassung als Mitglied des Staatsraths ebenfalls eingegeben.

Niederlande.

Haag, den 7ten März.

Das K. Wappen ist seit einigen Tagen vom Hotel der französischen Gesandtschaft verschwunden. Der Legationssekretair Baron v. Breteuil; Gesandtschafts-Verweser seit der Abreise des Hrn. v. Bussières, hat der provisorischen Regierung beigepflichtet und sich dem Dekrete derselben über die Abschaffung des Adels unterworfen.

Amsterdam, den 6. März. (K. Z.) Ich beeile mich, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß zwischen der holländischen und der belgischen Regierung ein Defensiv- und Offensiv-Vertrag abgeschlossen worden ist. Die Truppen werden einberufen. — Auf die heutige Börse ist alle Welt gespannt; aus allen Provinzen strömen Kaufleute und Aktien-Inhaber hieher. Bereits haben mehrere Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt, unter andern die angesehene Firma Swart und Schildwald. Das Haus Hoope soll nicht weniger als 200,000 Gulden zu fordern haben. — Die Maaßnahmen der provisorischen Regierung Frankreichs finden hier viele Anerkennung und tragen sehr viel zur Beruhigung der Gemüther bei.

*) Es ist von keinem deutschen Standpunkte aus zu billigen, daß darin eine Nachäfferei des jetzigen französischen Mottos vorkommt, und diese Proklamation möchte wohl die einzige von den vielen jetzt in Deutschland erscheinenden Aufrufen sein, worin man sich zu dergleichen herbeigelassen hat.

Belgien.

Brüssel, den 7ten März.

Das neue Wahlgesetz ist am 4ten in der Repräsentanten-Kammer einstimmig angenommen worden.

— Die Lage unseres Platzes hat sich von heute an einer bedeutenden Besserung zu erfreuen. Unsere zwei finanziellen Anstalten haben wieder angefangen, Handels-Effekten zu discontiren. — Die Idee der Errichtung eines Special-Comtoirs in Hinsicht auf die gegenwärtigen Umstände scheint bei mehreren Finanzmännern Anklang zu finden, und es dürfte dieselbe nächstens in erwünschte Erfüllung gehen.

— Dem Journ. des Flandres zufolge, hat die Regierung sich entschlossen, den Industriellen in Gent 300,000 Frs. vorzuschießen.

Frankreich.

Paris, den 6ten März.

Die Verfügung der provisorischen Regierung hinsichtlich der Wahlen lautet:

„Art. 1. Die Bezirks-Wahl-Versammlungen sind auf den 9ten April zusammenberufen, um die Vertreter des Volkes in der National-Versammlung zu wählen, welche die Constitution decretiren soll. Art. 2. Die Bevölkerung wird der Wahl zur Grundlage dienen. Art. 3. Die Gesammtzahl der Deputirten des Volkes wird neunhundert sein, Algerien und die französischen Colonien einbegriffen. Art. 4. Sie werden auf die Departements in dem in der beigefügten Tabelle angegebenen Verhältnisse vertheilt werden. Art. 5. Das Wahlrecht wird direkt und allgemein sein. Art. 6. Wähler sind alle Franzosen, welche 21 Jahre alt sind, seit sechs Monaten in der Gemeinde wohnen und nicht gerichtlich ihrer Bürgerrechte beraubt oder suspendirt sind. Art. 7. Wählbar sind alle Franzosen, welche 25 Jahre alt und der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte nicht beraubt oder suspendirt sind. Art. 8. Das Scrutinium wird geheim sein. Art. 9. Alle Wähler werden im Hauptorte ihres Bezirks durch Listen-Scrutinium stimmen. Jeder Zettel wird so viele Namen enthalten, als im Bezirke Vertreter zu wählen sind. Der Auszug der Stimmen wird im Hauptorte des Bezirks geschehen und die wiederholte Untersuchung im Departement. Niemand kann zum Volksvertreter ernannt werden, wenn er nicht 2000 Stimmen vereinigt. Art. 10. Jeder Volksvertreter wird während der Dauer der Session eine tägliche Vergütung von 25 Frs. erhalten. Art. 11. Eine Instruktion der provisorischen Regierung wird die Einzelheiten der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets feststellen. Art. 12. Die constituirende Versammlung wird am 20sten April eröffnet. Art. 13. Das gegenwärtige Dekret wird unverzüglich in die Departements gesandt und in allen Gemeinden der Republik veröffentlicht und angeschlagen werden. So geschehen zu Paris im Regierungsconseil am 5ten März 1848."
(Folgt die Tabelle der Vertheilung der 900 Deputirten auf die 85 Departements. Das Departement der Ober-Alpen wählt nur 3, jenes der Nieder-Alpen und Corsika 4, das Nord-Departement 28 und das Seine-Departement 34 Deputirte. Die übrigen Departements haben deren 6 bis 15.)

— Die 900 Deputirten kosten also täglich 22,500 Frs. Diäten wenn sie beisammen sind. Dies würde in 100 Tagen 2¼ Millionen betragen. — Man glaubt übrigens, daß alle wohlhabende Deputirte auf diese Diäten Verzicht leisten werden.

— Sämmtliche Journale veröffentlichen folgende Note:

Der Fürst von Ligne, Botschafter des Königs der Belgier, hatte gestern Morgen eine erste Zusammenkunft mit Hrn. Lamartine; er theilte diesem eine Depesche seiner Regierung mit, die ihn ermächtigt, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der provisorischen Regierung anzukündigen, daß die Regierung des Königs der Belgier die officiösen Beziehung zur französischen Regierung auf dem freundschaftlichsten Fuße unterhalten will.

— Der provisorische Finanzminister, Hr. Goudchaux, hat seine Entlassung genommen. (Vgl. unten.)

— Es sind Nachrichten aus Algerien vom 29. Febr. angelangt. Der Herzog von Aumale hatte durch zwei Dampfer, welche kurz nach einander abgingen, zuerst die telegraphischen Depeschen vom 24. Februar, bis zur Abdankung Ludwig Philipp's, sodann die Nachricht von der Herstellung der provisorischen Regierung erhalten. Der Prinz hatte diese beiden Depeschen nach einander veröffentlicht und bei der ersteren proklamirt, er würde nicht vergessen, was er dem Lande schuldig sei; bei der Bekanntmachung der zweiten Depesche aber versicherte der Prinz, daß dieselbe an seinen Beschlüssen als Mensch und Bürger nichts verändere.

— Die zweite Bekanntmachung, aus Algier vom 28. Februar lautet wörtlich: „Der General-Gouverneur hat keine offizielle Mittheilung aus Frankreich erhalten. Allein er ist benachrichtigt,

Digitized by Google

daß folgende Depesche an alle Präfekten und Unterpräfekten abgegangen ist: (Hier folgt die Bekanntmachung der Depesche, welche die Bildung einer provisorischen Regierung meldet.) Der General-Gouverneur kann nur wiederholen, was er gestern gesagt hat. Nichts ist geändert in unsern Pflichten gegen Frankreich. Die Bevölkerung und die Armee werden in voller Ruhe die Befehle des Vaterlandes erwarten" Unterzeichnet H. Orleans. — Dieses Benehmen des General-Gouverneurs, das von eben so großer Würde als Fassung, und Hingebung an das Vaterland zeugt, kann nur den vortheilhaftesten Eindruck machen.

— Der Präsident und der Vice-Präsident der Commission, welche mit der Organisation der Arbeit beauftragt ist, haben folgenden Aufruf an die Arbeiter ergehen lassen:

„Bürger-Arbeiter! Die Commission der Regierung, welche eingesetzt ist, um die Lösung der großen Probleme vorzubereiten, die Euch angehen, bestrebt sich, ihren Beruf mit einem unermüdlichen Eifer zu verfolgen. Aber so legitim Eure Ungeduld auch ist, so beschwört die Commission Euch doch, Eure Anforderungen nicht rascher vorgehen zu lassen, als ihre Untersuchungen. Alle Fragen, welche mit der Organisation der Arbeit zusammenhängen, sind ihrer Natur nach complicirt. Sie umfassen eine Menge Interessen, welche eins dem andern widersprechen, wenn auch nicht in der Wirklichkeit, doch dem Anscheine nach. Sie müssen daher mit Ruhe angegriffen und reiflich erwogen werden. Zu viel Ungeduld von Eurer Seite, zu viel Hast von der unsrigen würde zu nichts führen, als Alles aufs Spiel zu setzen Die Nationalversammlung wird sogleich berufen werden. Wir werden ihren Berathungen die Projekte unterbreiten, welche wir in diesem Augenblick ausarbeiten mit dem festen Vorsatz, Eure Lage zu verbessern; Gesetzesvorschläge, über welche Eure Abgeordneten berufen werden sollen, ihre Meinung abzugeben. Diese Nationalversammlung wird keine Kammer von Privilegirten sein; sie wird, Dank dem allgemeinen Stimm-Rechte, ein lebendes Resumé der ganzen Gesellschaft sein. Habt also guten Muth und gute Hoffnung; aber legt in Eurem eignen Interesse der Thätigkeit Derjenigen, welche fest entschlossen sind, die Sache der Gerechtigkeit triumphiren zu machen oder für sie zu sterben, kein Hinderniß in den Weg."

— Der Commerce schreibt: Wir lenkten kürzlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Personal unserer Diplomatie. Wir vernehmen heute aus sicherer Quelle, daß seit gestern alle unsere diplomatischen Agenten zurückberufen sind. Die Regierung hat eingesehen, daß gerade diejenigen, welche im Auslande die Dolmetscher und zu häufig die gelehrigen Agenten einer antinationalen Politik gewesen sind, schicklicher Weise nicht fortfahren konnten, das republikanische Frankreich zu repräsentiren. Wir zweifeln nicht daran, daß die Regierung Wahlen treffen werde, welche die öffentliche Meinung billigen wird. Bei einem demokratischen Regimente müssen in allen Stellen Männer sein, welche Garantieen gegeben haben, Männer, welche wegen ihrer Hingebung an die Sache der Freiheit bekannt sind

— General Thiard geht als Gesandter nach der Schweiz, die Herren Harcourt nach Spanien, Marquis de Boissy nach Rom.

— An der Börse hatte sich heute Mittags kurz vor 1 Uhr eine bedeutende Menge in der Meinung eingefunden, dieselbe werde heute eröffnet werden, wie man Morgens offiziel angezeigt hatte. Der Minister des Innern hat jedoch verfügt, daß die Eröffnung der Börse bis auf nähere Anzeige verschoben werden solle. Der Finanzminister soll mit dem Maire von Paris wegen dieser Angelegenheit in Conflict gerathen sein. Letzterer hätte den Befehl gegeben, die Börse trotz dem entgegenstehenden Befehle des Finanzministers zu öffnen und dieser in Folge dessen seine Entlassung gegeben. Ein trauriger Vorfall ist übrigens Schuld, daß die Börse heute nicht eröffnet wurde. Das große Banquierhaus Gouin (die Bank Lafitte) hat, wie es heißt, in Folge der bedeutenden Rückzahlungen, die es seit acht Tagen machen mußte, diesen Morgen seine Zahlungen eingestellt. Diese finanzielle Katastrophe hat die Spekulanten mit neuen Befürchtungen erfüllt Indessen versicherte man allgemein, daß die Activa des Hauses Gouin seine Passiva weit übersteigen und daß es alles unverkürzt zahlen würde.

— Die Presse, welche der Republik ihre Anhänglichkeit mit einer Wärme und einem Eifer erklärt hat, die man von dieser unlängst noch so conservativen Zeitung nicht erwartete, lobt und beurtheilt die ersten Schritte der provisorischen Regierung heute mit folgenden merkwürdigen Worten, welche von Emil de Girardin unterzeichnet sind: „Das Gute, welches Ihr ausgerichtet habt und dem wir herzlichen Beifall schenken, besteht in Folgendem: Ihr habt das Recht der Vereinigung anerkannt! Ihr habt die Todesstrafe wegen politischer Verbrechen abgeschafft! Ihr habt die wegen politischer Vergehen Verhafteten in Freiheit gesetzt! Ihr habt den verwundeten Arbeitern die Million zugewendet, welche für die Civilliste fällig war! Ihr habt erklärt, daß das Vaterland alle Kinder der am 24. Februar gefallenen Kämpfer adoptire! Ihr habt alle Werkstätten wieder eröffnet, wo Arbeiten für den Staat ausgeführt wurden! Ihr habt eine beständige Commission für die Arbeiter niedergesetzt! Ihr habt den Schwur abgeschafft, welchen die öffentlichen Verwaltungs- und Gerichts-Beamten leisten mußten! Ihr habt angekündigt, daß die halbjährigen Renten statt am 26. März schon am 6. März ausgezahlt werden sollen! Ihr habt so eben den Zeitungsstempel abgeschafft! Alles dies ist gut. Das Schlechte, welches Ihr gethan habt, besteht in Folgendem: Ihr habt schon eine kostbare Zeit verloren! Ihr habt Unordnung da ausgesäet, wo es galt, die Ordnung aufrecht zu erhalten! Ihr habt die Tradition vertrieben, nicht um ihr den Fortschritt folgen zu lassen, sondern die Unerfahrenheit angestellt! Statt untadelhafter Beamten habt Ihr verrufene Menschen angestellt! Ihr habt die Ersten, Besten, die gewinnsüchtigsten Menschen zu Beamten gemacht!" Hr. v. Girardin fährt fort mit einer langen Liste aller der seiner Meinung nach verkehrten Maaßregeln, welche die Regierung getroffen habe: den Tuilerien sei eine prahlerische und lügnerische Bestimmung gegeben; die Arbeitsstunden wären beschränkt, ohne daß die Regierung zu einer solchen Einmischung berechtigt gewesen; sie habe leere Titel abgeschafft; sie habe den Zahlungstag für Wechsel nur um zehn Tage aufgeschoben; sie habe den Zeitungsstempel beibehalten zu wollen erklärt, ihn nachher doch abgeschafft; sie habe viele dringende Sachen noch nicht erledigt; sie habe noch keine 200 Millionen jährlich vom Budget gestrichen ꝛc. Uebrigens fehle es Frankreich nicht an Geld, wohl aber an Männern der Freiheit, welche die Ordnung in ihrer höchsten und weitesten Bedeutung verständen.

— Der National giebt heute einige Winke über die künftigen Pläne der provisorischen Regierung. Erstens über die Art der Wahlen. Die Wahlen werden an dem Hauptort (Chef-lieu) des Departements statt haben, in der Weise, daß man nach den einzelnen Kantonen stimmt, und die Stimmzettel sofort in die Hauptort befördert, wo sie alle gezählt, und darnach die Deputirten erwählt und proklamirt werden. Der ungeheuren Zahl der Wähler wegen, die alle an einem Tage am Hauptort zusammen zu bringen, kaum eine physische Möglichkeit ist, wird dieser Modus angenommen. Dann über das Gleichgewicht im Budget. Es wird vor allem der Gehalt der Staatsbeamten gekürzt werden. Derselbe belief sich im Jahr 1831 auf 201,421,209 Frs. und war im Jahr 1848 auf 264,?07,906 Frs. gestiegen. Setzt man den Status nur auf seine Höhe vom Jahr 1831 herab, so gewinnt man bereits über 63 Millionen, ohngefähr den 6ten Theil der Zinsen der französischen Staatsschuld, und dämpft damit zu gleicher Zeit den Heißhunger nach Staatsfunktionen.

— Die Presse äußert sich über das Circular des Herrn v. Lamartine, und kommt dabei auf ihre gestrigen Grundsätze zurück: Die provisorische Regierung erklärt durch ihr Organ, Herrn v. Lamartine, daß die Republik von 1848 kein Verlangen nach Eroberungen oder gewaltsamer Propaganda hegt. Wenn man von allen Seiten erklärt, daß alle Gedanken an Krieg und Einmischung verworfen werden, so müssen auch Alle im Einklang mit solchen Prinzipien und Gesinnungen handeln. Die Allgemeine Preußische Zeitung hat gesagt, und der Const. hat es wiederholt, daß das beste Mittel den Krieg zu vermeiden, das sei, sich darauf vorzubereiten. Dies ist ein Gemeinplatz, der völlig verbraucht ist, und den man aufgeben muß. Wenn alle Welt sich auf den Krieg vorbereitet, ist er kaum zu vermeiden. Das beste Mittel zur Bewahrung des Friedens ist eine allgemeine Entwaffnung. Wozu sollen die Waffen dienen, wenn man nicht damit kämpfen will? Das ist eine Inconsequenz, verlorene Zeit, verlorenes Geld, gefährdeter Kredit, vernichteter Wohlstand.

— Der Const erkennt das Manifest gleichfalls als ein der Stellung Frankreichs völlig entsprechendes Document an. Er spricht, es läßt sich nicht leugnen, sehr ruhig und vernünftig darüber. Einerseits sagt er, giebt es Europa ein Unterpfand des Friedens, indem es erklärt, daß Frankreich nicht an Eroberungen nicht an Propaganda denkt, selbst den Fall der spanischen Heirathen beseitigt. Andererseits aber erklärt es auch die Traktaten von 1815 de jure für aufgelöst, und nimmt die Schweiz, die italienischen Staaten unter seinen Schutz. Das kann für Mächte, welche den Krieg hervorrufen wollen, freilich ein Anlaß dazu werden. Allein die Entwickelung der liberalen Ideen in Italien und Deutschland selbst bestimmt Preußen und Oesterreich zur Wahrung der eigenen Ruhe. Der Aufstand in Neuchatel, der vor einem Monat zu einem unvermeidlichen Kriegsfall geworden wäre, wird sich zuverlässig auf diplomatischem Wege schlichten. Im gegenwärtigen Zustande der Welt kann man nicht prophezeihen, aber das Auge auf das zu richten, was kommen kann, ist vernünftig und sich auf die Ereignisse vorzubereiten Pflicht.

— Die Chartisten haben ihre in London am 2ten März votirte Adresse, durch eine Deputation der provisorischen Regierung überreicht. Das Dokument schließt mit den Worten: „Wenn die Könige, oder sonst Regierungen, der Lehren uneingedenk, welche die Vergangenheit ertheilt hat, abermals ein Bündniß gegen Frankreich schließen wollen, und Euch den Krieg erklären, so seid versichert, daß die Völker sich nicht zu ihren Fahnen stellen. Ihr seid die Vorhut der Freiheitskämpfer; und wir versichern Euch, daß das

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

englische Volk sich niemals zu einem gottlosen Kriege gegen Euch hergeben wird." — Hr. Garnier Pagès erwiederte darauf in einem durchaus friedliche Gesinnungen ausdrückenden Weise: „Betrachten Sie, sagte er, den Geist unserer Republik! Nach dem Siege kein Geschrei des Hasses, der Rache. Eine großmüthige Ruhe, unverzügliche Herstellung der Ordnung. Das französische Volk wünscht sein Unternehmen ruhig, aber energisch fortzusetzen."

— Die hiesigen deutschen Demokraten haben eine Adresse an die provisorische Regierung aufgesetzt, deren Entwurf vor uns liegt. Sie soll heut zur Annahme im Saal Valentino vorgelegt werden. Der Entwurf ist ultrarepublikanischer Art.

— Hr. Marrast, der zum Verwaltungs-Commissar der Civilliste ernannt war, hat gestern seine Entlassung eingereicht. Er scheint zu diesem Akte durch Schritte seiner Freunde veranlaßt zu sein, die mit Schmerz gewahrten, daß man ihn beschuldigen könne, er habe gesucht, sich eine Stellung zu verschaffen, statt im Kampfe zu bleiben. Es scheint, daß das bestehende Personal der Civilliste nicht geändert werden wird, damit die Liquidation erleichtert werde, welche sich sehr verwickelt zu gestalten droht. Die Civilliste hat für mehr als 30 Millionen Schulden, unter anderen 21 Millionen an den Schatz. Mehrere Lieferanten beklagen sich, daß seit 7 bis 8 Monaten Zahlungs-Zögerungen vorkämen.

— Auf den Vorschlag des Hrn. Armand Marrast, eines ihrer Mitglieder, hat die provisorische Regierung eine Liquidations-Commission für die Mobilar- und Immobiliar-Güter der ehemaligen Civil-Liste und der Privat-Domainen ernannt. Hr. L'Herbette ist General-Liquidator und mit der provisorischen Verwaltung der ehemaligen Güter der Civil-Liste und der Privat-Domaine beauftragt; mehrere Liquidations-Commissare sind ihm beigegeben.

— Hr. Riesta ist Seitens der provisorischen Regierung ernannt worden, um die Sequestration der Besitzthümer des Herzogs von Aumale zu leiten.

— Gestern zeigte sich unter den Arbeitern der Nordbahn einige Gährung, die jedoch durch die freundschaftliche Sprache eines sogleich erschienenen Commissairs der Regierung ohne weitere Folgen beschwichtigt wurde. Eine andere Störung der Ruhe, wiewohl ebenfalls ohne alle Folgen, fand dadurch statt, daß gestern kein einziger Omnibus in ganz Paris circulirte. Die Kutscher und Conducteure, die bis jetzt täglich 3 Frs. erhielten und eine Erhöhung dieses wirklich ungenügenden Lohns verlangt hatten, weigerten sich zu fahren. Die verschiedenen Verwaltungen boten ihnen 3½ Frs., was ein Theil annahm, — allein die Mehrzahl, die 4 Frs. verlangte, verhinderte die Andern zu fahren. — Eine gestern Abend noch angeschlagene Verordnung der Polizei, wodurch Kutscher und Conducteurs aufgefordert werden, sich vorläufig mit den 3½ Frs. zu begnügen und ihre Interessen durch Delegirte bei der Commission der Arbeiter vertreten zu lassen, that die beste Wirkung und heute fahren wieder alle Omnibus.

— Verschiedene Arbeiter-Deputationen erschienen gestern wieder im Stadthause, um ihre Beschwerden anzubringen. Unter andern die Kattun-Drucker. Sie setzten auseinander, daß sie sich nicht sowohl über das Uebermaaß der Arbeit, als über den Mangel derselben beschwerte, der durch die Maschinen veranlaßt werde. Sie wollten indeß keinesweges die Zerstörung derselben verlangen. Allein ein vergrößerter Absatz nach Außen würde ihnen helfen. Herr Cremieux antwortete ihnen, daß die Regierung sich ihrer aufs aufrichtigste annehmen werde. — Gegen 3000 junge Leute, die in den Geschäften der Krämer und Leinwandhändler arbeiten, verlangten auch die Organisation der Arbeit. Es wurde ihnen eine ähnliche Antwort.

— Die Tuilerien werden jetzt auf das Allersorgfältigste bewacht, da mehrere Versuche gemacht worden sind, die dort aufgehäuften werthvollen Gegenstände zu entwenden. Man hat neue Posten organisirt, Thüren vermauert, Fenster verrammelt und patrouillirt beständig. Ein Dieb, der als Nationalgarde-Offizier verkleidet war, wurde ergriffen, als er sich mit beträchtlichen Summen in Papieren gerade aus dem Staube machen wollte. Wichtig ist die Verhaftung eines Hrn. P.—, der sich mit Schlüsseln und genauen Plänen des Schlosses versehen, in die Gemächer des Herzogs von Nemours schlich und sich dort sehr wichtiger Papiere, namentlich des Testaments der Prinzessin Adelaide, bemächtigte. Alles wurde ihm wieder abgenommen und er den Gerichten übergeben. Wahrscheinlich war er von der Königsfamilie beauftragt, diese wichtigen Papiere zu retten.

— Ungefähr 30 Männer des Volkes in Blousen, die die ersten in die Tuilerien drangen, haben sich daselbst in einem Zimmer des Pavillon de Flore stabil einquartirt. Sie schlafen in den königlichen Betten, haben sich aus Keller und Küche des Schlosses auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen, und keine Ueberredung, keine Versprechungen haben sie bisher vermocht, zu weichen. „Wir sind hier recht gut", sagen sie, „und wir bleiben hier." Gewalt will man nicht anwenden.

— Es ist für nächstens ein großes Zweck-Essen angekündigt, zu welchem alle Klassen der Gesellschaft für einen geringen Preis werden zugelassen werden; dasselbe soll auf dem Mars-Felde stattfinden.

— Ueber die Vorgänge beim Sturze der exköniglichen Familie laufen hier viele Anekdoten um. Folgende ehrende Thatsache legt man allgemein einem Enkel des Generals Lafayette bei. Am 24. Februar fand bei der Einnahme der Tuilerien ein junger Oppositions-Deputirter, Hr. v. Lasteyrie, eine junge Frau in Thränen und in lebhaftester Unruhe. Da er die Erzherzogin v. Montpensier in ihr erkannte, so bot er ihr den Arm und bat sie, ihm zu folgen. Die Erprinzessin steht bekanntlich auf dem Punkte, Mutter zu werden. Als sie die Menge von allen Seiten heranströmen sah, steigerte sich die Furcht der jungen Frau; aber Hr. v. Lasteyrie suchte sie zu beruhigen. Er führte sie nachher bis in sein Hotel, wo sie drei Tage in voller Sicherheit blieb. Am Sonntag Abend geleitete er die Erprinzessin bis zum Hafen von Boulogne und verließ sie erst in dem Augenblicke, wo sie sich nach England einschiffte.

— Der Regierung scheint keinen Augenblick der Aufenthaltsort Ludwig Philipp's unbekannt gewesen zu sein. Sie hatte sogar vertraute Männer ausgesandt, um ihn nöthigenfalls bis zum Augenblicke seiner Einschiffung zu beschützen. — Erst am 29. Febr. hat die Herzogin von Orleans Paris verlassen. Am 28. verlangte der ausgezeichnete Maler Hr. Ary Scheffer einen Paß für die Prinzessin. Er ist ihr ohne Schwierigkeiten gegeben worden nebst einem Bon von 50,000 Frs. für die Reisekosten.

— Der ehemalige Präsident der Deputirtenkammer ist um Eintragung seines Namens in die Liste der Advokaten des Pariser Appellhofes eingekommen.

— In dem großen Ehren-Amphietheater der Sorbonne fand heute die Wiedereröffnung der Vorlesungen der Herren Michelet, Quinet und Mickiewitz Statt, welche von der vorigen Regierung verboten worden. Schon um 11 Uhr Morgens war das ganze Lokal mit Professoren und Studenten überfüllt. Um 1 Uhr traten der Minister des öffentlichen Unterrichts, einige Beamte der Universität und die drei Professoren unter den lebhaftesten Zurufungen ein; der Minister und die Professoren hielten kurze Anreden, die den größten Beifall ärnteten.

— Es werden am nächsten Montage in den Werkstätten der pariser Münze 12,000 Fünffranken-Stücke geprägt werden. Man hat die Stempel der so genannten Herkules-Stücke vom Jahre IV. genommen, mit den Worten: „Union et Force" und der Jahreszahl 1848. Auf dem Rande werden aber anstatt der Worte „Garantie nationale", welche sich an den Herkules-Stücken befinden, die Worte: „Union protège la France." zu stehen kommen.

— Der Carousselplatz vor den Tuilerien wird von nun an: Place de la République heißen, und in der Mitte desselben ein Trauer-Monument errichtet werden, mit den Namen aller in den Februar-Tagen Gefallenen.

— Die Equipirung und Besoldung der 25,000 Mann der mobilen Nationalgarde wird für das erste Jahr an 40 Mill. kosten.

— Die provisorische Regierung beschäftigt sich auf das Thätigste mit der Reorganisation der Armee; die große Geschütz-Fabrik in Bourges ist in voller Thätigkeit; die Arsenale von Brest, Toulon und Rochefort werden auf das Vollständigste gefüllt; das Gesetz über die Stellvertreter in der Armee (Remplaçants) wird aufgehoben, Jeder muß selbst dienen. Uebrigens wird die Armee durch die National-Versammlung eine ganz neue Organisation erhalten.

— Man erwartet in diesen Tagen ein Dekret der provisorischen Regierung, das Algier Frankreich einverleibt und es in Departements eintheilt. Schon das heute veröffentlichte neue Wahlgesetz führt Algier in der Liste der Repräsentation-Vertheilung mit fünfzehn Deputirten auf.

— Der symbolische Wagen welcher vorgestern im Festzuge vorkam, ist heut vor dem Stadthause ausgestellt. Die Attribute die ihn schmückten, bestanden in einem Pfluge, einer Sichel und einigen Instrumenten der Künste und Industrie, worunter auch eine Presse, auf der man die Inschrift las: „die französische Republik!" Das Ganze war mit Lorbeerzweigen geschmückt.

— Der Armoricain theilt folgende Details über die Verhaftung Bou Mazas mit. Der Araberchef Bou Maza, dessen Flucht in dem Augenblick so wichtiger Ereignisse in Paris einen unangenehmen Eindruck machte, wurde in einem Gasthause hierselbst festgenommen. Nachdem er auf die Polizei geführt, und mit einigen Offizieren des 23sten Regiments, die ihn in Afrika gekannt hatten, confrontirt war, nannte er seinen Namen. Er erklärte, daß er Paris verlassen habe, weil der Tumult ihn in Furcht gesetzt und weil er von der Flucht Ludwig Philipps gehört habe. In der Besorgniß, die Pension, welche ihm die Civilliste zahlte, werde ver-

loren gehen, habe er die Absicht gehabt, nach England zu entfliehen.

— Der Const. erzählt Bou Maza habe geglaubt, da seine Beschützer entflohen waren, das Volk werde ihn nun ergreifen und umbringen, deshalb sei er geflüchtet. — Er hat übrigens erklärt, daß er Frankreich nicht verlassen wolle und sich ganz der Gnade der jetzigen Regierung hingebe. — Der Monit. berichtet, daß der Entflohene krank, und daher ins Marinehospital zu Brest gebracht ist.

— Die „Presse" reducirt in Folge der Abschaffung des Stempels heut ihren Preis auf 24 Frs. jährlich in Paris, 36 in den Departements und 48 im Auslande. Die Democratie pacifique und die Reforme haben dasselbe gethan. Keinen Zweifel, daß auch alle übrigen Journale nachfolgen werden.

— Die republikanische Polizei hat eine Bekanntmachung rücksichtlich der bevorstehenden Carnevalsfeste erlassen. Wer in den Straßen in einer Maske, es sei welche es wolle, erscheint, darf keine Waffen irgend einer Art tragen. Jede Verkleidung, welche gegen die guten Sitten verstößt, oder von der Art ist, daß sie die Ordnung stören könnte, ist untersagt. Es ist verboten, irgend etwas in die Wagen oder Häuser zu werfen, wodurch Verwundungen oder sonst Schaden entstehen könnten. Alle Wagen, die über die Boulevards fahren, müssen im Schritt und in einer Reihe fahren.

— Eine telegraphische Depesche aus Metz meldet, daß die preußischen Behörden zu Saarlouis den Franzosen daselbst aufgegeben haben, die Stadt zu verlassen.

Spanien.

Madrid, den 29sten Februar.

Narvaez und die conservative Partei wollen sich um jeden Preis am Ruder erhalten. Sie haben eine Adresse an die Königin vorgeschlagen, um dieser die Mitwirkung des ganzen Landes gegen jeden fremden Angriff anzubieten und wollen sogleich ein Armee-Corps von 50,000 Mann an der Pyrenäen-Grenze aufstellen. Die Progressisten halten Versammlungen, um sich über das einzuhaltende Benehmen zu berathen. Der Herzog von Ahumada ist von der Königin abgeschickt, um die Herzogin von Montpensier nach Spanien zurück zu bringen.

Italien.

Mailand, den 2ten März. Die heutige Gaz. di Milano meldet: In dem Augenblicke, als eine große Anzahl von Einlegern der Sparkasse zuströmten, um ihre Einlage zurückzufordern, fand die Direktion in und außerhalb Mailand eine erwünschte und uneigennützige Unterstützung bei patriotischen Kaufleuten und reichen Privatpersonen, welche von der Solidität dieses Instituts überzeugt und eifrig bestrebt, dem öffentlichen Wohle nützlich zu sein, sich beeilten, eine bedeutende Beisteuer zu leisten.

Rom, den 26sten Februar. (K. Z.) Ein Schreiben aus Ancona im Contemporaneo berichtet: Am Morgen des 22. lief der englische Dampfer Spitfire in unseren Hafen ein. Gleich bei der Ankunft erkundigte sich der Capitain Macdonald, ob es Oesterreicher in der Stadt gäbe, und als ihm mit Nein geantwortet wurde, erklärte er, daß er großen Vorrath von Waffen und Munition an Bord habe und, wenn etwas vorfiele, dieselben landen dürfe. In Corfu waren drei englische Linien- und etliche Transportschiffe anwesend. Es scheint also außer Zweifel, daß Großbritannien auf die Bewegungen der Osterreicher im adriatischen Meere ein wachsames Auge hält.

Großbritannien und Irland.

London, den 4ten März.

Bei dem in England immer lauter werdenden Mißvergnügen, daß bei der Einkommensteuer jedes Einkommen gleich hoch besteuert und kein Unterschied gemacht werden soll, ob das Einkommen ein bleibendes und sicheres oder ein zeitweiliges und ungewisses ist, ob es ein Arzt ist, welcher durch aufreibende Thätigkeit 1000 Lstr. im Jahre einnimmt, oder ein Gutsbesitzer, der bloß die Quittung für den Pacht zu unterschreiben hat — bei der Ungerechtigkeit dieser Weise, die Steuern zu erheben, und bei der Klarheit, mit welcher ein so gut rechnendes Volk, wie das englische, diese Ungerechtigkeit erkannt, ist es auffallend, daß sie dennoch im Parlamente hartnäckig vertheidigt wird. (S. Unterhaus in der gestr. Z.) Wahrscheinlich geht das ganze Steuerwesen in den nächsten Jahren in England einer Umwandlung entgegen. Das Bedürfniß dazu räumte selbst Lord John Russell ein.

— Der Fall des französischen Königthumes wird im südlichen Irland mit ausschweifenden Freudenbezeugungen gefeiert, an welchen sich selbst Priester betheiligen. Hr. Birmingham, Geistlicher zu Borrisokane, schloß seine Rede an das Volk mit folgenden Worten: „Wollt Ihr mir drei Bitten gewähren?" (Begeistertes Ja.) „Die erste ist: keines der wenigen Häuser zu beschädigen, welche nicht erleuchtet sein werden; meine zweite Bitte ist, drei Groans zu geben für Ludwig Philipp, den Tyrannen, und die Tyrannei, wo immer sie sich auf Erden finden mag; meine dritte Bitte ist: drei herzliche Hurrah's für die edlen französischen Patrioten."

— Die Morning-Chronicle bemerkt über die Handlungen der gegenwärtigen Regierung von Frankreich, in welchen Lamartine und Louis Blanc das Wort führten: „Man hat gesagt, daß Revolutionen nicht mit Rosenwasser gemacht würden; aber Regierungen können sich auch nicht mit Phrasen befestigen. Wenn das Volk satt ist von „„Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft"", so wird es seinen alten Ruf nach Panem et Circenses erschallen lassen, und wir werden dann sehen, ob Hrn. Louis Blanc's Plan, der Concurrenz ein Ende zu machen und Jedermann in den Stand zu setzen, von seiner eigenen Arbeit zu leben oder von der seines Nachbars (denn das ist, nach seiner eigenthümlichen Theorie, ziemlich gleich viel), ob sein Plan das große Problem der Gesellschaft lösen wird. Seiner Vorstellung nach ist eine wohlgeordnete Regierung verpflichtet, Beschäftigung für Jeden zu finden, welcher danach verlangt. Er könnte eben so wohl den berühmten Wunsch Heinrich's IV., daß jeder Bauer sein Huhn im Topfe habe, zur Grundlage seiner Gesetzgebung machen." Die Morning-Chronicle glaubt nicht, daß hinter der mobilen Nationalgarde und den National-Werkstätten viel politische Weisheit zu finden sei, und verspricht sich nichts davon, als eine große Armensteuer.

Vermischtes.

Im Monat Januar d. J. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 601 Knaben und 596 Mädchen, zusammen 1197 Kinder. Es starben: 250 Männer, 271 Frauen, 301 Knaben und 249 Mädchen, zusammen: 1071 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 126. Unter den Geborenen waren 89 männliche, 96 weibliche uneheliche, 10 Mal Zwillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 44 männliche, 45 weibliche uneheliche, 30 männliche und 24 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um: 1064 männliche und 667 weibliche, zusammen um: 1731 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von 964 männlichen und 478 weiblichen, zusammen von 1442 Pers. ein. Der Ueberschuß der Geborenen und von außerhalb hier zugezogenen Personen ergiebt mithin für den Monat Januar d. J. eine Vermehrung der Einwohnerzahl von: 415 Personen. Der Monat Januar v. J. bietet dagegen folgende Uebersicht dar: Es wurden als geboren angemeldet: 687 Knaben und 602 Mädchen, zusammen 1289 Kinder. Es starben: 209 Männer, 242 Frauen, 240 Knaben und 172 Mädchen, zusammen 863 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 426. Unter den Geborenen waren: 100 männliche und 103 weibliche uneheliche und 9 Mal Zwillingsgeburten; unter den Gestorbenen: 47 männliche, 23 weibliche uneheliche und 38 männliche und 20 weibliche todtgeborene Kinder. Durch Einwanderung und Niederlassung vermehrte sich die Einwohnerzahl um 1291 männliche und 725 weibliche, zusammen um: 2016 Personen. Dagegen trat durch Verzug nach andern Orten eine Verminderung von: 1006 männlichen u. 483 weiblichen, zusammen von: 1489 Personen, ein. Der Ueberschuß der Geborenen und von außerhalb hier zugezogenen Personen ergiebt mithin für den Monat Januar v. J. eine Vermehrung der Einwohnerzahl von 953 Personen. Im Monat Januar d. J. sind also 92 Kinder weniger geboren, 208 Personen mehr gestorben, 285 Personen weniger hieselbst angezogen und 47 Personen weniger abgegangen, und hat sich also die Einwohnerzahl gegen den Monat Januar v. J. um 538 Personen weniger vermehrt.

— In der Woche vom 26. Febr. bis 3. März wurden in Berlin als geboren angemeldet: 140 Knaben und 145 Mädchen, zusammen: 285 Kinder. Es starben: 47 Männer, 39 Frauen, 38 Knaben und 42 Mädchen, zusammen: 166 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 119. Dagegen wurden in der Woche vom 26. Febr. bis incl.

3ten März v. J. als geboren angemeldet: 153 Knaben und 164 Mädchen, zusammen: 317 Kinder. Es starben: 63 Männer, 45 Frauen, 44 Knaben und 28 Mädchen, zusammen: 180 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 137. Hiernach sind also in der Woche vom 26. v. M. bis incl. 3. d. M. 32 Kinder weniger geboren und 14 Personen weniger gestorben als in der Woche vom 26. Februar bis incl. 3ten März v. J.

Eisenbahnen.

Breslau, den 8. März. Am 15. April soll die Warschau-Wiener Eisenbahn, die bei Sczakowa in die Krakau-Oberschlesische durch eine von dieser bis Maczki gelegte Zweigbahn einmündet, in ihrer ganzen Ausdehnung, 41 Meilen lang, eröffnet und in Betrieb gesetzt werden.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Februar c. betrug die Frequenz auf der Hauptbahn

14,843 Personen, wofür eingenommen wurden	16,140 Thlr.	9 Sgr.	2 Pf.
134,413 Ctr Passagier-, Eil- und Frachtgüter	18,740 -	26 -	— -
Summa	34,881 Thlr.	5 Sgr.	2 Pf.
Im Monat Februar 1847 wurden eingenommen	27,092 -	18 -	4 -
Mehr eingenommen im Monat Februar 1848	7,788 Thlr.	16 Sgr.	10 Pf.

Handelsbericht.

Berlin, den 10ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 35—39 Thlr.; do. p. Frühj. 33¾—½—33 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qualität 32—33 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 48pf. 21 Thlr. bez., 50pf. 21½ Thlr bez.; Rüböl loco 10¼—⅓ Thlr.; do. p. Herbst 10¾—½ Thlr.; do. p. Frühjahr 10½—¼ Thlr.; Spiritus im loco 17¾ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 18—17¾ Thlr. bez.

Ständische Angelegenheiten.

30. Sitzung vom 1. März.

Die heutige Sitzung ist eine überaus wichtige, da in solcher das so wichtige Thema: **Unabhängigkeit des Richterstandes** zur Erörterung gelangte.

„§. 401. Pflichtwidrigkeiten der Beamten, welche nicht vorstehend (§§. 373—399.) als Amtsverbrechen bezeichnet werden, sind nicht Gegenstand gerichtlicher Untersuchung und Bestrafung, sondern werden im Disciplinarwege nach den darüber bestehenden Vorschriften geahndet."

Die Abtheilung verlangt Streichung dieses §. 401. und will anstatt desselben Einschiebung folgenden Amendements:

„Pflichtwidrigkeit der Beamten, welche keine Amtsverbrecher sind, werden im Disciplinarwege nach den darüber bestehenden Vorschriften geahndet, jedoch dürfen richterliche Beamte unfreiwillig weder aus dem Amte entfernt, noch versetzt, noch pensionirt werden, und soll ihnen jeder Zeit die Berufung auf gerichtliches Gehör gegen jede im Disciplinarwege wider sie ergangene Verfügung oder Entscheidung zustehen."

Dieses Abonnement sucht namentlich das so vielfach besprochene Gesetz vom 29. März 1844, welches Absetzung und Versetzung der Richter im bloßen Verwaltungswege gestattet, zu bekämpfen, und will, daß gegen einen Richter nur im **Rechtswege** verfahren werden könne.

Der Justiz-Minister **Uhden** will die Discussion über dieses Thema abgeschnitten wissen, weil das Gesetz vom 29. März 1844 hier gar nicht zur Berathung vorgelegt sei. Mehrere Abgeordnete, namentlich die Herren v. **Auerswald**, **Grabow-Neumann**, traten dieser Ansicht des Ministers entgegen, indem sie bemerken, es müsse die Versammlung berechtigt erscheinen, sämmtliche Strafgesetze in den Kreis ihrer Berathung zu ziehen und hier handelt es sich um eins der wichtigsten Gesetze, von welchem das ganze Vertrauen des Landes auf die Unabhängigkeit des Preußischen Richterstandes und auf die ganze Rechtspflege abhange. Namentlich erklärt von **Auerswald**: „Der Zweck meiner Anwesenheit hier ist: über die ausgemachten Vorlagen gewissenhaft meinen Rath zu ertheilen und weil in ernster Sache, wie ein Zeuge vor dem Geschworenengericht, die Wahrheit zu sagen, nichts als die Wahrheit zu sagen und die ganze Wahrheit. Um dies zu thun, um die ganze Wahrheit sagen zu können, glaube ich allerdings, daß man auf die von der Abtheilung gemachten Vorschläge näher eingehen müßte; will man aber seitens der Regierung nicht diese ganze Wahrheit hören, so sind wir es nicht, welche die Verantwortung davon tragen, sondern diejenigen sind es, die sie nicht hören wollen."

(Lebhafter Bravo-Ruf.)

Die Versammlung beschließt auch mit 50 gegen 43 Stimmen in der Berathung über das Amendement der Abtheilung fortzufahren. Mit gleichem Stimmen-Verhältniß wird auch das Amendement selbst genehmigt, nachdem die Versammlung fast einstimmig Wegfall des §. 401. beschlossen hat.

Ein Antrag, die Staats-Anwälte den Richtern gleichzustellen, findet nicht Genehmigung.

§. 402—407. handeln von der Cassation und vom Verlust der Pension für den Fall, daß ein Beamter wegen gemeiner Verbrechen bestraft wird.

Diese Paragraphen werden ohne erhebliche Einwendungen genehmigt, doch wird das Amendement des Abg. v. **Sauken-Tarputschen**, daß auch im Fall der Cassation dem Pensionair wenigstens vom Staat nothdürftige Alimente gelassen werden mögen, angenommen.

§. 408—411. enthalten Bestimmungen darüber, in wiefern die Inhaber von Hoheitsrechten und Regalien den Beamten in Bezug auf Verbrechen gleich angesehen werden sollen.

Die Berathung über den XXVII. Titel (Verbrechen der Geistlichen) wird für heut ausgesetzt, weil die Regierung in Bezug hierauf neue Vorschläge gemacht hat. Die Berathung wendet sich also sofort zu den **Polizei-Vergehen**.

§. 417 bis 425 werden ohne erhebliche Einwendungen genehmigt, nur wird bei

„§. 420. Die für Polizeivergehen zulässigen Strafen sind folgende: 1) Geldbuße bis zu fünfzig Thalern, 2) Gefängniß bis zu sechs Wochen, insofern nicht in besonderen Gesetzen eine höhere Geldbuße oder Gefängnißstrafe zugelassen ist, 3) Confiscation einzelner Gegenstände."

das Strafmaaß auf 10 Thaler Geldbuße und 14 Tage Gefängniß herabgesetzt.

---

31. Sitzung vom 2. März.

Auch die heutige Sitzung ist eine sehr wichtige, da in solcher von den **Verbrechen der Geistlichen** und hierbei von der Stellung der Geistlichen überhaupt die Rede ist. Die betreffenden §§. lauten wie folgt:

„§. 412. Wenn Geistliche den in Ausübung der landesherrlichen Rechte circa sacra erlassenen Verfügungen beharrlich entgegenhandeln, so daß die im Verwaltungswege wider sie festgesetzten Ordnungsstrafen erfolglos bleiben, so haben die Gerichte auf Entfernung aus dem Amte zu erkennen. Die Untersuchung wegen solcher bürgerlichen Amtsvergehen der Geistlichen kann nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten eingeleitet werden."

„§. 413. Wegen gemeiner Verbrechen, welche bei Beamten die Cassation oder Amtsentsetzung nach sich ziehen, ist, wenn sie von Geistlichen begangen werden, außer der sonst begründeten Strafe auf Entfernung aus dem Amte zu erkennen. Es soll hierbei keinen Unterschied machen, ob das Verbrechen ein vollendetes oder ein versuchtes, ingleichen ob der Verbrecher als Urheber oder als Gehülfe zu betrachten ist."

„§. 414. Wenn ein Geistlicher in einer amtlichen Rede oder in einem amtlichen Erlasse eine Religionsgesellschaft beleidigt (§. 148.) oder eine Ehrverletzung begeht (§§. 189. ff.), so kann der Richter außer der durch die Handlung an sich begründeten Strafe zugleich auf Entfernung aus dem Amte erkennen."

„§. 415. Ein Geistlicher, gegen welchen auf Entfernung aus dem Amte rechtskräftig erkannt wird, geht des Rechts zur ferneren Ausübung seines Amtes, so wie aller mit dem Amte verbundenen bürgerlichen Rechte, verlustig und darf selbst als Hülfsgeistlicher zu amtlichen Verrichtungen nicht zugelassen werden. Mit der Entfernung aus dem Amte ist zugleich auf Orts- oder Bezirksverweisung zu erkennen, wenn die Landespolizei-Behörde darauf anträgt und nach richterlichem Ermessen der fernere Aufenthalt des Geistlichen in seinem bisherigen Amtssitze die öffentliche Ruhe oder Ordnung gefährden würde."

„§. 416. Vergehen der Geistlichen gegen ihre Amts- und Standespflichten, welche nicht zugleich Verbrechen oder bürgerliche Amtsvergehen (§. 412.) sind, sollen von der geistlichen Behörde, nach den darüber für die verschiedenen Konfessionen bestehenden Anordnungen bestraft werden."

In der Diskussion sind der Abtheilung andere Vorschläge gemacht worden. Es ist vom Gouvernement darauf eingegangen worden, daß Titel 27, überschrieben: „Verbrechen der Geistlichen", aus dem Gesetze ganz wegfallen, daß aber das Gesetzbuch folgende Einschaltung haben müsse. Es soll eingeschaltet werden hinter §. 25. ein Paragraph folgenden Inhalts:

„§. 25 a. Bei Geistlichen tritt an die Stelle der Cassation oder Amtsentsetzung die vom Richter auszusprechende Untersagung der ferneren Ausübung des geistlichen Amtes. Mit dieser Untersagung kann zugleich stets auf Orts- oder Bezirks-Verweisung erkannt werden, wenn die Landes-Polizeibehörde darauf anträgt und nach richterlichem Ermessen der fernere Aufenthalt des Geistlichen in seinem bisherigen Amtssitze die öffentliche Ruhe oder Ordnung gefährden würde."

Es sollte nach den ferneren Vorschlägen des Gouvernements der sechste Titel die Ueberschrift erhalten: „Verbrechen, welche sich auf die Religion und das geistliche Amt beziehen", und dort eingeschaltet werden hinter §. 149 ein Paragraph folgenden Inhalts:

Digitized by Google

„§. 149 a. Wenn ein Geistlicher in einer amtlichen Rede oder in einem amtlichen Erlasse sich einer der Handlungen, welche im §. 148 mit Strafe bedroht sind, schuldig macht, so kann der Richter außer der durch die Handlung an sich begründeten Strafe zugleich auf Untersagung der ferneren Ausübung seines geistlichen Amtes erkennen (§. 25 a.) Die Untersuchung kann jedoch in einem solchen Falle nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten eingeleitet werden."

Ferner ein Paragraph unter 152 des Inhalts:

„§. 152 a. Wenn ein Geistlicher den vom Landesherrn in Ausübung des Hoheitsrechts erlassenen Anordnungen bei Verwaltung seines geistlichen Amtes vorsätzlich und beharrlich entgegenhandelt und die deshalb im Verwaltungswege festgesetzten Ordnungsstrafen erfolglos bleiben, so hat der Richter auf Untersagung der ferneren Ausübung seines geistlichen Amtes zu erkennen (§. 25 a.). Die Untersuchung kann jedoch in einem solchen Falle nur mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten eingeleitet werden."

In der Abtheilung ist der Antrag auf Wegfall dieser sämmtlichen Bestimmungen und Vorschläge gemacht worden. Namentlich ist der §. 412. vielfach angegriffen worden, weil Conflikte zwischen der Kirche und den Staatsbehörden nicht zu vermeiden seien und weil es ungerechtfertigt erscheine, solche durch Criminalstrafen entscheiden zu wollen. Was die Disciplinargewalt gegen die Geistlichen anbetrifft, so sei es zweckmäßiger diese der Kirche selbst zu überlassen.

Der Staats-Minister **Eichhorn** bemerkt hiergegen in einer sehr langen Rede: daß die Geistlichen als Diener der Kirche ihr Amt allerdings zunächst von der Kirche hätten, daß aber viele Akte der Kirche auch in die weltlichen Angelegenheiten des Staates wesentlich eingriffen, und daß insofern die Geistlichen, denen diese Acte vom Staat anvertraut wären, auch als Diener des Staats gelten müßten. Hieraus folge aber wieder selbstredend auch eine Disciplinargewalt des Staats über die Geistlichen. Der Herr Minister hebt besonders einige Fälle hervor, in denen der Staat sich würde verpflichtet halten müssen, einzuschreiten und die Befugnisse, welche die Geistlichen von ihm haben, ihnen wieder zu entziehen. Solche Fälle sind namentlich: gemeine niederträchtige Aufführung; Beleidigung anderer Religions-Gesellschaften; beharrlicher Ungehorsam gegen allgemeine Anordnungen. Die Amtsentsetzung könne unter Umständen hier ganz den Charakter einer Strafe verlieren, es könne zuletzt nur darauf ankommen einen schädlichen Widerstand zu überwinden.

Der Inhalt der nunmehr folgenden sehr lebhaften und interessanten Discussion läßt sich am besten aus der Rede entnehmen, mit welcher der Landtags-Commissarius die Abstimmung eröffnet:

„Ehe die hohe Versammlung zur Abstimmung über die vorliegende Frage übergeht, halte ich es für meine Pflicht, dieselbe darauf aufmerksam zu machen, daß die Ansichten, welche hier entwickelt sind, wirklich nicht so weit auseinander laufen, als es auf den ersten Anblick erscheinen möchte. Einig, scheint mir, ist die hohe Versammlung erstens darüber, daß Geistliche, welche gemeine, entehrende Verbrechen begangen haben, nicht in ihrem geistlichen Amte verbleiben dürfen; die Ansicht divergirt nur darüber, ob diese Entfernung aus dem Amte von dem ordentlichen Richter positiv ausgesprochen oder ob sie dem geistlichen Oberen überlassen werden müsse. Von Seiten des Staats ist in dieser Beziehung ein großes Gewicht auf das eine oder andere nicht zu legen, sofern das Gesetz so gefaßt wird, daß man des Erfolges sicher sein kann. Man ist zweitens darüber einig, daß der Mißbrauch des geistlichen Amtes durch Reden, welche Schmähungen gegen andere anerkannte oder geduldete Religionsparteien im Staate enthalten, schärfer zu bestrafen ist, als wenn ähnliche Reden von anderen Personen gehalten werden. Es handelt sich hier nur um die Art der Strafverschärfung. Im Gesetzentwurf ist die Untersagung der Ausübung des geistlichen Amtes besonders deswegen gewählt, weil sie das sicherste Mittel bietet, Wiederholungen des Mißbrauchs zu beseitigen. Ich gebe aber vollkommen zu, daß auch andere Strafen, selbst diejenigen, die von einem geehrten Mitgliede aus der Rheinprovinz vorgeschlagen sind, hinlängliche Gewähr geben möchten, besonders wenn anerkannt werden sollte, daß unter gewissen Umständen auch die Ortsentfernung darunter mit aufzunehmen sei. Man ist drittens, wie ich glaube, darüber einig, daß den Geistlichen bei Uebertragung ihrer Kirchenämter zugleich gewisse staatliche Rechte und Verpflichtungen mit aufgetragen werden, die mit ihrem geistlichen Amte in nothwendiger Verbindung stehen und gegen deren Mißbrauch der Staat sich durch das Gesetz schützen müsse. Divergirend sind die Ansichten in diesem Punkte nur darin, daß ein Theil der hohen Versammlung der Ansicht ist, es müßte die Art und Weise, wie der Geistliche sich eines Mißbrauches in allen diesen Beziehungen schuldig machen könnte, genau specifizirt werden, während ein anderer Theil der hohen Versammlung und mit ihm die Regierung der Meinung ist, daß eine solche, die Geistlichen vor Willkür schützende Specifikation nicht nöthig sei, sondern die Vorschrift genüge, daß ein beharrliches, wie es in dem Abtheilungsvorschlage heißt, Zuwiderhandeln gegen die Gesetze über das Verhältniß der Kirche zum Staate die Strafe nach sich ziehe, in völliger Analogie mit den Vorschriften für die weltlichen Beamten, die ebenfalls durch Uebertretung der Vorschriften, welche rücksichtlich ihres Amtes gegeben sind, einer Strafe verfallen; damit der Staat gegen den Mißbrauch ihrer Amtsgewalt geschützt sei."

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung:

1) mit 60 gegen 34 Stimmen, daß statt des §. 412. eine Bestimmung folgenden Inhalts aufgenommen werde: Geistliche, welche in amtlichen Reden oder amtlichen Erlassen sich Handlungen schuldig machen, welche im §. 148 mit Strafe bedroht sind, oder den Gesetzen, die über das Verhältniß ihrer Kirche zu dem Staate bestehen, beharrlich und vorsätzlich zuwider handeln, können durch die Gerichte zur ferneren Ausübung geistlicher Amtshandlungen innerhalb Landes für unfähig erklärt werden.
2) mit starker Majorität, statt §. 413. folgendes Amendement zu stellen: „Eben so sollen Geistliche unfähig erklärt werden, geistliche Amtshandlungen innerhalb Landes auszuüben, wenn sie solche gemeine Verbrechen begehen, bei denen bei Beamten auf Amtsentsetzung oder Cassation erkannt wird."
3) Den §. 414 in Folge des bei §. 412. gefaßten Beschlusses zu streichen.
4) In gleicher Consequenz das erste Alinea bei §. 415. zu streichen, das zweite Alinea aber den bei §. 412 und 413 gefaßten Beschlüssen gemäß umzuändern.
5) Den §. 416 als überflüssig zu streichen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Breslau, den 6ten März. Vorgestern ist der Prof. der Kameralwissenschaften an hiesiger Universität, Benedict **Weber**, gestorben.

(Eingesandt.)

Vaterland und Muttersprache.

Vaterland und Muttersprache!
Kindestreue schwören wir!
Und Ihr weit zerstreuten Brüder,
Reicht dazu die Hände mir.

Und die engverschlung'nen Hände
Bilden dann ein ehern Band,
Eine feste Bruderkette
Um das deutsche Vaterland.

Sei denn auf den Länderkarten
Deutschland bunt auch dargestellt —
Wenn der Sinn der deutschen Brüder
Eine Farbe nur behält.

Und Ein Geist durchglühe Alle
— Wie Gefahr auch drohend naht —
Eines laßt uns fest bewahren:
Deutsche Treu in Wort und That.

Daran müssen wir beweisen,
Daß wir wahre Deutsche sind —
Vaterland und Muttersprache!
Dazu segnet Euer Kind. L.

Wenn gleich die auf dem Gebiete des politischen Lebens stündlich sich ereignenden Begebenheiten die Aufmerksamkeit des Vaterlandes besonders in Anspruch nehmen, so dürfte doch das tiefe Elend, in welches die Bewohner einiger Kreise in Oberschlesien gerathen sind, nicht ganz vergessen werden können. Was wird, so fragt man, aus den Tausenden von verwaisten Kindern werden? Können Waisenhäuser erbaut werden, um dieselben zu erziehen? Wo werden die großen Kapitale herkommen, welche zur Unterhaltung solcher Anstalten nöthig sind? Werden sie auf Kosten der Kreise, in denen die Kinder verwaiseten, oder der Regierung, welche sie beschützt, erhalten werden müssen? — Dem Schreiber dieses fiel hierbei ein Gedanke ein, der vielleicht zur Ausführung gebracht werden könnte. Jede Commune in größeren und kleineren Städten, auch in vielen Dörfern, hat Waisen zu erziehen; wird es den größeren darauf ankommen, einige mehr zu haben, werden die kleineren, die weniger haben, sich weigern, ihren entschlafenen Mitbürgern diesen Christendienst zu leisten? Es bedürfte also wohl nur eines Aufrufes von rechter Stelle aus an die Stadt- und Landgemeinden des Preuß. Staates zur freiwilligen Verpflegung der verwaiseten kleinen Oberschlesier und ich bin fest überzeugt, daß aus freiem Antriebe Städte und Dörfer sich vereinigen werden, um sich in dies theure Vermächtniß unserer entschlafenen Landsleute ächt christlich zu theilen. Frankfurt a. O. S.

Eingesandt.

Hört! Hört!

Wenn ihr, lieben Freunde und Brüder, Alle, die ihr seit zwei Abenden in Massen das Erste Thiergarten-Zelt besu-

Digitized by Google

chet, auch wirklich alles das erlangen könntet, was euch dort von einzelnen eurer Standesgenossen als zu eurem leiblichen Wohle und geistigem Heil dienend geschildert wird, werdet ihr dann mehr Arbeit und bessern Lohn haben, Lebensmittel und alle sonstigen Lebensbedürfnisse wohlfeiler als seither erhalten? — Gebet euch, ihr seid ja vernünftige Leute, selbst die Antwort hierauf; sie wird euch jedenfalls gleichzeitig auch zu der Erkenntniß führen, daß es besser, **weit besser** ist, daß ein jeder nach wie vor mit Lust und Liebe sich seiner Beschäftigung widme, als daß er sich um Dinge bekümmere, die nicht zu seinem Lebensberufe gehören und die er — Hand aufs Herz — doch nur oberflächlich zu beurtheilen versteht.

Schenket diesen Zeilen eure Aufmerksamkeit, nehmt sie in Ueberlegung; sie sind wohl gemeint **von einem eurer wahren Freunde.** Berlin, den 10. März 1848.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
9.	9 A.	331,27	+ 0,5	+ 0,1	stille	trübe	− 2,5
10.	6 M.	3,49	0,2	0,0	SD.	trübe	6,5
	2 N.	0,94	3,6	3,0	SD.	trübe	4,3

Die Inhaber von Quittungsbogen der Münster-Hamm-Eisenbahn werden zu einer Versammlung im Lokal des Herrn Lauch, Werdersche Rosenstraße No. 3, am Montag den 13ten dieses, Abends 6 Uhr, eingeladen.

Mercant. wissenschaftl. Vorträge im Börsensaale.

Montag den 13. d. Vortr. d. Hrn. Director Noback. Donnerst. den 16. d. Vortr. d. Hrn. Dr. Schweitzer.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3085) in einer bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht schwebenden Prozeßsache an Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren von den Herren Kalchbrenner, Ullrich und Dammann 2 thlr. 6 sgr., 3086) „Verlorne Wette.“ M. 1 thlr., 3087) von Schülern der höhern Knabenschule Leipziger Platz 9. 14 thlr. 13 sgr., 3088) in der Brandt'schen Schule ges. 1 thlr., 3089) aus W. Buchholz durch Hrn. Oberprediger Sachse von der Gemeinde Teurow 1 thlr. 4 sgr., 3090) F. W. B. W. 1 thlr. 19 sgr., 3091) v. d. Gemeinde Karzow u. Priort durch den Hrn Pred. Gericke 11 thlr. 5 sgr. 6 pf., 3092) von Hrn. E. Wilscheck 10 sgr., 3093) „Ueberschuß von der Abendgesellschaft“ 20 sgr., 3094) von den 6 Klassen der Carl Diblerschen Knabenschule 14 thlr., 3095) ges. durch die K. Post-Exped. zu Gr. Sch[illegible] 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., 3096) Ertrag von 11 Beiträgen durch den Magistrat zu Werder 10 thlr., 3097) in der Stadtschu[illegible] Coelin ges. 16 thlr., 3098) Ergebniß einer Sammlung in den drei obern Klassen d. Gymnasiums zu Zerbst durch Hrn. Oberlehrer Mette 9 thlr., 3099) von der Filial-Gemeinde Klein-Gottschow durch Hrn Pred. Kutzen zu Krampfer 19 thlr. 10 sgr., 3100) A. S. 11 thlr 10 sgr., 3101) von den Schulkindern zu Sedrin, ges. vom Cantor Hrn Lenz 1 thlr 22 sgr. 9 pf., 3102) von den Schulkindern zu Hohenvier, gesammelt vom Lehrer Hrn. Saffe 3 thlr. 10 sgr., 3103) vom Pred. Kr. gesammelt in der Gemeinde Seddin 7 thlr. 12 sgr. 3 pf., 3104) gesammelt zu Peitz (von den Maurer-Gesellen 4 thlr., von den Zimmer-Gesellen 3 thlr., vom Maurer-Meister Hrn. Deutschmann 2 thlr., vom Zimmer-Meister Hrn. Schiffter 1 thlr.) zusammen 10 thlr., 3105) gesammelt in der Gemeinde Holzhausen bei Kyritz 9 thlr. 20 sgr., in der Gemeinde Zernitz durch Hrn. Lehrer Siebert u. Hrn. Schulzen Michael 9 thlr., in der Schule zu Zernitz durch Hrn. Lehrer Siebert 1 thlr. und vom Dienstmädchen Elisabeth Peters 3 sgr., zusammen 19 thlr. 23 sgr. und 3106) von dem Beamten-Personal der hiesigen Stadtvoigtei 11 thlr. Summa 169 thlr. 23 sgr.

Schluß der nachbenannten Collecten.

I. Für die Nothleidenden in Nowawes sind an milden Beiträgen, laut dem in den Zeitungen No. 21. bis 55., 58. und 59. enthaltenen Verzeichniß, 1 Friedrichsd'or, 1 Louisd'or und 815 thlr. 19 sgr. eingegangen, von denen in vier Abschlagszahlungen am 27. u. 29. Jan., sowie am 4. und 10. v. M. 650 thlr. und an dem heutigen Tage der Rest von 1 Friedrichsd'or, 1 Louisd'or und 165 thlr. 19 sgr. dem dortigen Prediger Hrn. Steinmeyer übersandt worden.

II. Für die hiesigen Armen erhielten wir an Beiträgen, wie das Verzeichniß derselben in den Zeitungen No. 25. bis 33., 37., 40., 41., 42. u. 48. näher nachweiset, 5 Friedr.d'or und 158 thlr. 11 sgr. 6 pf., welche wir heute der Wohllöbl. Armen-Direktion übergeben haben.

Berlin, den 10. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

An milden Beiträgen zur Unterstützung der nothleidenden Schlesier in den Kreisen Rybnick und Pleß sind bei der Königlichen Post-Expedition in Kletzke eingegangen: 1) Gemeinde Alt-Schrepkow 14 thlr. 10 sgr. 6 pf. 2) Gemeinde Gr.-Werzin 5 thlr. 19 sgr. 3) Gemeinde Biesicke und Kl.-Welle 12 thlr. 28 sgr. 6 pf. 4) Gemeinde Grube 3 thlr 29 sgr. 6 pf. 5) Mühlenbesitzer Herr Marcurth in Biesicke 5 thlr. 6) Aus der Sammlung der Arbeitsleute in der Mühle zu Biesicke 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. 7) Herr Rittergutsbesitzer v. Freier auf Hoppenrade 15 thlr. 8) Herren Wirthschafts-Inspektoren Gericke und Uthemann in Höppenrade à 1 thlr. 9) Fräulein Wächter und Fräulein Kleis in Höppenrade à 1 thlr. 10) Herr Oekonomierath Livonius 2 thlr. 11) Herr Lehrer Schulze in Gr.-Welle 15 sgr. 12) Herr Superintendent Woltersdorf in Lindenberg 3 thlr 13) Altsitzer Herr Krull in Kehrberge 1 thlr. 14) Hr. Rittergutsbesitzer v. Winterfeld in Kehrberge 2 thlr. 15) Hr. Rittergutsbesitzer v. Plessen in Krams 2 thlr. 16) Hr. Schullehrer Eichhorst in Bettin 10 sgr. 17) Herr Oekonom Zühlsdorff 5 sgr. 18) Hr. Dr. Kaufmann 1 thlr. 19) Gemeinde in Lindenberg 18 thlr. 20) Gemeinde in Tüchen 4 thlr. 11 sgr. 6 pf. 21) Gemeinde in Gr.-Welle 4 thlr. 5 sgr. 22) Gemeinde in Gr.-Leppin 3 thlr. 6 sgr. 9 pf. 23) Gemeinde in Grube 15 thlr. 7 sgr. 6 pf. 24) Gemeinde in Krams 5 thlr. 16 sgr. 9 pf. 25) Gemeinde in Bettin 11 thlr. 26) Gemeinde in Gr.-Werzin 1 thlr. 2 sgr 6 pf. 27) Hr. Kandidat Richter 15 sgr. 28) Postbote Luth 5 sgr. 29) Gottlieb nachträglich 1 thlr. — Summa der Beiträge 139 thlr. 10 sgr.

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 12. wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. 74. um 10 Uhr durch den Herrn Prediger Brauner abgehalten. Mittwoch den 15. Versammlung der Aeltesten. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostol. Bekenntnisses.

Sonntag 12. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmstr. 29.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 11ten März. Im Schauspielhause. 46. Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Die Mitschuldigen, Lustspiel in 3 Akten, von Goethe. Und: Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von W. Friedrich.

Sonntag den 12ten. Im Opernhause. 33. Abonnements-Vorstellung: Die Vestalin, lyrisches Drama in 3 Abtheil. Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. (Mad. Louise Köster: Julia.) Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 47. Abonnements-Vorstellung: Gottsched und Gellert, Charakter-Lustspiel in 5 Akten, von H. Laube.

Montag den 13ten. Im Opernhause. 34ste Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel, von Hoguet. Die Musik ist componirt und arrangirt von Gährich. Die neue Decoration ist von Gropius.

Besetzung: Paul: Hr. Hoguet-Vestris. Virginie: Dlle. Polin. Madame Delateur, Virginiens Mutter: Dlle. Malte. Margarethe, Paul's Mutter: Mad. Blume. Herr von Labourdonnaye, Gouverneur der Colonie: Hr. Hoguet. Der Prediger: Hr. Rehfeldt. Domingo, ein Neger: Hr. Gasperini. Marie, eine Negerin, Domingo's Weib: Dlle Galster. Offiziere, Creolen, Mulatten Matrosen ꝛc. Ort der Handlung: Isle de France.

Vorher: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 11ten März (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Direktor und Hofkapellmeister Meyerbeer.

Textbücher, in italienischer und deutscher Sprache, sind im Billet-Verkaufs-Büreau und Abends an der Kontrolle à 5 sgr. zu haben.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Digitized by Google

Sonntag den 12ten März. Zum Erstenmale: In Luckenwalde, Vaudeville-Scherz in 1 Akt, nach Chapman, von D. Kalisch.

Besetzung: Grabenschulze, Mützenmacher aus Berlin: Herr Grobecker. Ferchtemeyer, Mützenmacher aus Naumburg: Herr L'Arronge. Ein Hausknecht: Hr. Waldow. Ort der Handlung: Ein Gastzimmer in Luckenwalde.

Vorher: Herr Karoline, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von D. Kalisch. Und: Die weibliche Schildwache, Liederspiel in 1 Akt, von W. Friedrich.

Donnerstag den 16ten. (Zum Benefiz des Verfassers.) Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von D. Kalisch. Musik vom K. Musikdirektor Gährich.

Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: Schwarzwalder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker.

Im zweiten Akt: 1) Neue Couplets, gesungen von Herrn L'Arronge. 2) Polka, vorgetragen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 1) Lied: „Es dauert zwar lang' — aber's kommt schon nochmal! —" gesungen von Hrn. Grobecker. 2) Couplets: „Es liegt zwar sehr nah — doch man spricht nicht davon" — gesungen von Hrn L'Arronge.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Montag den 13ten (Italienische Opern-Vorstellung): Otello il Moro di Vinezia (Othello, der Mohr von Venedig), Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Montag den 13. März 1848.

Im Saale der Sing-Academie:

Concert

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Caspari

gegeben von

August Gockel,

Schüler von Mendelssohn und Moscheles.

Erster Theil:

1) Capriccio brillant von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von August Gockel.
2) Recitativ und Arioso aus dem Oratorium »Paulus«, gesungen von Fräulein Caspari.
3) Zwei Etuden, componirt und vorgetr. von August Gockel.
4) Concert-Stück von Carl Maria von Weber, vorgetragen von August Gockel.

Zweiter Theil:

5) Concert-Stück, comp. und vorgetr. von August Gockel.
6) Arie von Mozart, gesungen von Fräulein D....
7) Etude A-moll von Thalberg, vorgetr. von August Gockel
8) Lieder: a) von Curschmann, b) von Lindblatt } gesungen von Fräul. Caspari
9) Fantasie über Lucia di Lammermoor, von Liszt, vorgetragen von August Gockel.

Anfang 7½ Uhr.

Billets à 1 thlr. sind zu haben beim Königl. Hof-Musikalienhändler Herrn Bock, Jägerstrasse No. 42., und Abends an der Kasse.

Stargard = Posener Eisenbahn.

Dem mehrseitig angeregten Wunsche: baldigst an Stelle der Quittungsbogen über schon geleistete Vollzahlungen Aktien zu erhalten und Vollzahlungen noch zu leisten, falls dagegen gleich Aktien empfangen werden können, tritt die Fassung des §. 10. unseres Statuts entgegen, wonach für die Aktien dieselben Nummern bestimmt sind, welche die Quittungsbogen enthalten, da wir einen Umtausch der Art nur erst zur Ausführung bringen können, wenn alle Aktien ausgefertigt sind, worüber noch geraume Zeit vergehen dürfte.

Wer jedoch für zu empfangende Aktien nicht die gleichen Nummern seiner Quittungsbogen beansprucht, der kann Zug um Zug gegen Rücklieferung der Quittungsbogen und der dazu gehörigen Zinsscheine oder der noch zu leistenden Rest-Zahlung, die entsprechende Zahl Aktien mit Zins-Coupons vom 1sten Januar dieses Jahres und dazu gehörigen Talon, täglich 4—5 Uhr vom 20. d. M. an hier in unserm Büreau entgegennehmen. In Berlin kann der Umtausch schon vollbezahlter Quittungsbogen, da solcher in den Einzahlungs-Terminen nicht ausführbar sein wird, Tages darauf am 13ten April von 9 — 1 Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe erfolgen.

Die zum Umtausch überreichten Quittungsbogen müssen mit einer genau nach der Nummerfolge geordneten Specification versehen sein. Die Ueberreicher der Quittungsbogen erkennen wir als respective berechtigt und bevollmächtigt, gegen deren Ueberlieferung die Aktien 2c. entgegenzunehmen und die geschehene Ueberlieferung als Anerkenntniß des Empfanges der dafür gebührenden Aktien.

Stettin, den 7ten März 1848.

Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wegener. Wiesenthal.

Stargard = Posener Eisenbahn.

Zur neunten Einzahlung von 10 pCt. auf unsere Quittungsbogen sind die Termine:

in Stettin — auf unsere Hauptkasse — am 7. und 8. April Vor- und Nachmittags,
in Berlin, auf dem Stettiner Bahnhofe, am 10., 11. und 12. April, von 9 bis 1 Uhr,

bestimmt.

Unter Compensation der Zinsen vom 10. Januar bis 10. April c. für die bisher eingezahlten 80 pCt., sind zur neunten Rate
= 92 thlr. für Quittungsbogen a 1000 thlr.,
= 9 thlr. 6 sgr. für dergleichen a 100 thlr.,
baar einzuzahlen.

Die Quittirung die, mit Specifikation der Aktien-Nummern einzureichenden Quittungsbogen erfolgt durch ein Mitglied unseres Direktoriums und den Herrn Rendanten Hoffmann.

Wegen der Folgen versäumter Zahlung verweisen wir auf §. 13. unseres Statuts. Stettin, den 7 März 1848.

Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Fraissinet. Wiesenthal.

In Beziehung auf die heut erfolgte Ausschreibung der neunten Rate für unsre Bahn finden wir uns zu der Mittheilung veranlaßt, daß bei den gegenwärtigen Zeit-Verhältnissen wir dringend wünschen, diese Ausschreibung noch einige Zeit auszusetzen und daß wir deshalb mehrseitige Schritte gethan haben, um anderweitig unsern Geldbedarf zu decken, doch sie sind, eben wegen dieser Verhältnisse, vergeblich gewesen, und haben wir nun nicht länger der Einziehung Anstand geben können, da solche unabwendbar nothwendig, zur Erfüllung längst schon eingegangener Verpflichtungen ist. Wir fügen diesem, wie wir hoffen, zur Befriedigung der Theilnehmer an unserm Unternehmen hinzu, daß zur Vollendung unserer Bahn wesentlich nur noch

1) das Fahr-Geleise auf schon vollendetem Bahnkörper für etwa 9 Meilen zu strecken ist, wozu die Schwellen und für 3 Meilen die Schienen überall zur Stelle sind, die Schienen für eine Strecke von etwa 6 Meilen aber noch aus England erwartet werden, von welchen bereits mehr denn der dritte Theil auf See ist, und für den Rest die Schiffe angenommen sind;
2) die bereits im vorigen Jahre begonnenen und meist unter Dach befindlichen Bahnhofs-Gebäude jenseits Woldenberg bis Posen zu vollenden und die Bahnhöfe, wozu alle Gegenstände in den Fabriken zur Abfuhr bereit liegen, einzurichten;
3) Wärterhäuser und Telegraphen auf dieser Strecke zu errichten;
4) noch einige Transportmittel zu liefern;
5) ein Theil noch nicht definitiv abgeschlossener und einige in Streit begriffene Grund-Entschädigungen zu ordnen und zu zahlen sind.

Bereits im Monat Mai werden die Züge über die Warthe-Brücke, welche bei dem überaus schweren Eisgange gar nicht gelitten hat, bis zur Station Wronke gehen, und wenige Monate später wird die Eröffnung der ganzen Bahn stattfinden können.

Bei dieser Lage der Sache kann nun bestimmt übersehen werden, daß das ursprüngliche Bau-Capital von 5 Millionen Thalern ausreichend sein wird. Stettin, den 7. März 1848.

Directorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Fraissinet. Hartwich.

Berlin = Potsdam = Magdeburger Eisenbahn.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 13. Januar c. sind am 28. Februar c. nachstehende Prioritäts-Obligationen unserer Bahn zum Zweck der Amortisation verlooſt worden; und zwar von den 4procentigen Obligationen Litt. B.

No. 7414. 7516. 7527. 7587. 7594. 7719. 7721. 7742. 7764.

Digitized by Google

7792. 7794. 7846. 7853. 7902. 7903. 7962. 8110. 8138. 8293. 8301. 8304. 8318. 8322. 8324. 8362. 8364. 8367. 8400. 8417. 8418. 8715. 8771. 8806. 8812. 8867. 8894. 8948. 8982. 8995. 9013. 9028. 9081. 9166. 9297. 9367. 9587. 9588. 9606. 9608. 9714. 9723. 9747. 9783. 9830. 9832. 9846. 9852. 9874. 9979.

zusammen 59 Stück a 200 thlr. 11,800 thlr.

Von den 5procentigen Obligationen Litt. C.

No. 105. 357. 358. 502. 537. 583. 601. 654. 687. 754. 932. 976. 991. 1083. 1273. 1280. 1450. 1587. 1927. 1976. 2209. 2227. 2289. 2362. 2447. 2479. 2698. 2704. 2792. 2993. 3161. 3338. 3582. 3660. 3826. 3854. 4060. 4089. 4493. 4507. 5206. 5372. 5839. 6321. 6409. 6461. 6883. 7411. 7460. 7873. 8450. 8463. 8861. 9224. 9721. 9832. 9995. 11041. 11273. 11960. 12026. 12728. 12730. 12734. 13096. 13403. 13476. 13524. 13930. 14003. 14225. 14285. 14312. 14398. 14959. 14974. 14990. 14991. 14993. 15548. 15860. 16294. 16613. 16614. 16616. 16623. 16666. 16667. 16811. 16813. 16814. 16815. 16838. 16839. 16840. 16843. 16847. 16936. 17000. 17001. 17105. 17122. 14174. 17237. 17238. 17251. 17282. 17328. 17480. 17701. 17714. 17839. 18101. 18132. 18248. 18300. 18439. 18807. 18809. 18810. 18811. 18812. 19091. 21152. 21153. 21169. 21175. 21180. 21657. 21660. 21666. 21672. 21864. 21928. 21950. 22236. 22237. 22248. 22251. 23364. 24003. 24006. 24008. 24035. 24131. 25401. 25606. 25682. 27348. 27354. 28991. 29852. 29855. 30442. 30558. 30943. 31114.

zusammen 157 Stück a 100 thlr. 15,700 thlr.

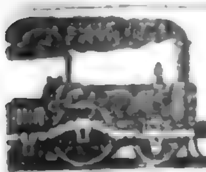
Ferner von den für die Stammaktien der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft ausgegebenen 4procentigen Obligationen unserer Gesellschaft über 25 thlr.

No. 58. 251. 264. 395. 433. 640. 646. 647. 17136. 17137. 17140. 17267. 17296. 17345.

zusammen 14 Stück a 25 thlr. 350 thlr.

Diese Obligationen sind vom 1. Juli d. J. ab bei unserer hiesigen Hauptkasse einzureichen, um deren baaren Nominal-Werth in Empfang zu nehmen. Mit dem 1. Juli c. hört ihre Verzinsung auf. Potsdam, den 8. März 1848.

Das Direktorium.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Berlin-Anhaltische.

Von Berlin n. Cöthen. (Halle, Leipzig.)	Von Cöthen n. Berlin.
7½ U. Morg. 12½ U. Mitt.	8½ U. Morg. 1½ U. Nachm.
4½ U. Nachmitt. bis Wittenberg	7½ U. Abends bis Wittenberg.
5 U. früh von Wittenberg.	5½ U. früh von Wittenberg.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

Von Berlin nach Magdeburg.	Von Magdeburg nach Berlin.
9 U. Vorm. 5 u. 10 U. Abends, nach Potsdam: 6½, 9, 12, 2, 5, 7 u. 10 Uhr.	8½ U. Vorm. 12 U. Mitt. 6½ U. A. von Potsdam: 8, 10, 12, 2, 3½, 7 u. 10 Uhr.
(Der 1ste Zug geht bis Brandenburg.)	(Der 2te Zug kommt von Brandenburg.)

Berlin-Stettiner.

Von Berlin n. Stettin.	Von Stettin n. Berlin.
6½ U. Morg. 11½ U. Mitt. 5 U. Nachmittags.	7 U. Morg. 11½ U. Verm. 5 U. 10 Min. Abends.
7½ U. Morgens Güterzug ohne Personen.	8 U. Morgens Güterzug ohne Personen.

Der Güterzug fällt alle Montage und an den 2ten und 3ten Feiertagen aus.

(Diese Bekanntmachungen werden am 2ten und 4ten Sonnabend jeden Monats in diesem Blatte wiederholt werden.)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im vorigen Jahre kann den Theilhabern vorläufig mitgetheilt werden, daß, der drükkenden Zeitverhältnisse ungeachtet, der neue Zugang so stark, wie fast noch in keinem der früheren Jahre war. Indem sich nicht weniger als 1235 neue Mitglieder dem Vereine anschlossen, stieg, nach Abzug des Abgangs, die Zahl der Versicherten auf 14,820 mit 23½ Mill. thlr. Versicherungssumme. Die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen betrug über 1,000,000 thlr., für 289 Sterbefälle waren 473,400 thlr. zu verausgaben. Das den Versicherten gehörige, größtentheils hypothekarisch belegte Bankvermögen hob sich auf 5,100,000 thlr., wovon ungefähr 900,000 thlr. in den nächsten 5 Jahren als Dividende zur Vertheilung kommen.

Die Dividende für 1848, aus 1843 stammend,

beträgt 26 Procent.

Durch Entrichtung mäßiger Zusatzprämien kann die Zahlung der Versicherungssumme noch bei Lebzeiten erworben werden.

Außer den tarifmäßigen Prämien sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Carl Gottfried Franz, Alexanderstr. 41.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetzigen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehenden bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben.

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Beute.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.

J. Meyer.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das neuerliche Publikandum wegen der polizeilichen Meldungen, vom 5. v. M., wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vorschriften des, von dem Polizei-Präsidio und dem Magistrat gemeinschaftlich unter dem 9. Dezember 1846 erlassenen Publikandums und namentlich auch die Bestimmung desselben ad 3: „Erhält der fremde einwandernde Geselle oder Gehülfe Arbeit, so muß er die, in der Verordnung vom 18. Januar 1845 verlangte, von dem Arbeitsgeber ausgestellte Bescheinigung, mag der Letztere der Innung angehören oder nicht, von dem Innungsvorstande zur Sicherung der Controlle abstempeln lassen, und werden die V. Abtheilung des Polizei-Präsidiums, so wie die Revier-Polizei-Kommissarien nur Bescheinigungen annehmen, welche auf diese Weise controllirt sind," gültig bleiben und die in dem erstgedachten Publikandum vom 5. v. M., sub III. ad 25 enthaltenen Bestimmungen sich hiernach modificiren.

Berlin, den 1. März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung vom 1. Oktober d. J. hat die öffentliche Versteigerung der bei unsern beiden Abtheilungen in dem Zeitraum vom 1. April bis ultimo Juni 1846 verpfändeten und nach §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8. Februar 1834 verfallenen Gegenstände in dem vorigen Monate stattgefunden.

Der Bestimmung des §. 17. des obenerwähnten Leihamtsreglements zufolge, werden deßhalb die betheiligten Pfandgeber aufgefordert, sich bei uns zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Kostenbetrages von 1 sgr. pro thlr. vom Erlöse des Pfandes verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird in Bezug auf jene reglementsmäßige Bestimmung darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 11. Dezember 1848 jeder Pfandschein unserer beiden Abtheilungen, welcher in der Zeit vor dem 1. Juli 1846 ausgestellt ist, mit den darauf begründeten Rechten der Pfandschuldner erlischt, und der Betrag zu mildthätigen Zwecken verwendet werden wird, mithin später eine Auszahlung des Ueberschusses unter keinen Umständen stattfindet.

Berlin, den 4. Dezember 1847.

Königliches Leih-Amt.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Am 2ten d. Mts. ist in der Nähe des Alexander-Platzes ein neuer Schrubber ohne Stiel als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer desselben wird zu seiner kostenfreien Vernehmung auf den 13ten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Genrich auf das Verhörzimmer No. 10. des unterzeichneten Gerichts hiermit vorgeladen. Berlin, den 7. März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts d. Residenz.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Bei einem mehrfach bestraften Diebe ist am 21sten v. M. eine

Peitsche als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer desselben wird zu seiner kostenfreien Vernehmung auf den 13ten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf das Verhörszimmer No. 10. des Criminalgerichts hierselbst vor dem Hrn. Kammergerichts-Assessor Genrich hiermit vorgeladen.

Berlin, den 7ten März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts h. Residenz.

Bekanntmachung.

Herr Professor Robin eröffnet heute, am Sonnabend den 11. d. Mts. seine erste große Pariser Soirée. Derselbe ist so menschenfreundlich, die ganze Einnahme dieses Tages zum Besten der hiesigen Armen und der Nothleidenden Oberschlesiens zu bestimmen. Indem wir das wohlthätige Publikum hiervon in Kenntniß setzen, wird es keiner weiteren Empfehlung bedürfen, um durch einen zahlreichen Besuch den guten Zweck des ansprechenden Unternehmens befördert zu sehen. Berlin, den 10ten März 1848.

Die Armen-Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Neuestes Werk von S. Warren.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Jetzt und Einst.

Erzählung

von

S. Warren,

Verfasser von „Zehntausend im Jahr“ und „Tagebuch eines Arztes.“

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. A. Diezmann.

2 Theile. gr. 8. Preis 1 Thlr.

Dieser Roman fand in England so großen Beifall, daß dort die erste Auflage binnen einigen Tagen vergriffen wurde.

Es bildet dieses Werk auch den 4. und 5. Theil der von uns unter dem Titel:

Britania. Englands vorzüglichste Romane und Novellen veranstalteten Sammlung der vorzüglichsten neu erscheinenden Romane und Novellen Englands in deutscher Ausgabe. Bd. 1 — 3 enthält: „James der Verurtheilte“, einer der wirkungsreichsten Romane dieses Verfassers — Band 6 — 8 befinden sich unter der Presse und enthalten: Johanna Eyre von C. Bell. 3 Theile.

Duncker und Humblodt in Berlin.

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8., empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

Bei August Quednow in Magdeburg erschien so eben und ist bei **Mittler** (Stechbahn No. 3.), **Enslin'sche Buchhandlung**, Schneider u. Comp. und Dotti u. Sala (unter den Linden), so wie in **allen Buchhandlungen Berlins** vorräthig:

Ueber die radikale Heilung der Hämorrhoiden nach Dr. Mackenzie. Preis 10 sgr.

Ein nothwendiges Hülfsbuch für alle Hämorrhoiden-Leidende, besonders für die Besitzer des Werkes **„Keine Hämorrhoiden mehr“.**

Bei L. Quien, Charlottenstr. 27., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Paris und die jüngste Staatsumwälzung.

Zweite Auflage binnen 24 Stunden!!

3½ Bogen. broch. 2½ sgr

Bei E. S. Mittler, (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

(Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest, behalten zu können, ist in 6ter Auflage erschienen:)

☞ Die Kunst,

ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen. Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. E. Hartenbach. Preis 10 sgr.

Von diesem Buche ist jetzt die sechste verbesserte Auflage erschienen, mehr als 11000 Exemplare wurden binnen kurzer Zeit davon abgesetzt. — Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Auch bei Stechert in Potsdam — und in Berlin bei Vogler und Hold vorräthig.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu beziehen:

Portrait von Lamartine nach Julien.

do. - Guizot - P. Delaroche

Preis à 3 sgr.

Verlag von Wilhelm Hermes

Marktpreise vom Getreide. (Den 9. März.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 11 sgr. 3 pf.; kleine Gerste 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 5 sgr., Hafer 1 thlr. 3 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 8 pf. — Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 27 sgr. 6 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 8ten März.) Das Schock Stroh 8 thlr. 15 sgr., auch 7 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Erdtoffeln der Scheffel 1 thlr., auch 20 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 3 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 3ten März 1848 17½ thlr.; am 4ten 17⅝ u. 17⅔ thlr.; am 6ten 18 thlr.; am 7. 17¾ thlr. u. 17½ thlr.; am 8ten 17½ thlr.; am 9ten 17½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart à 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 9ten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 9. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 102 B., 100 bez.; Sächsisch-Bayersche 83 B.; Sächsisch-Schlesische 78 B., 70 G.; Chemnitz-Riesaer 30½ B., 29½ G.; Löbau-Zittauer 29½ B.; Magdeburg-Leipziger 210 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 96 B.

Wien, den 8ten März. 5procent. Metall. 87½; 4proc. 71; 3proc. 58; Anleihe von 1834 141; von 1839 96; Bank-Aktien 1200; Gloggnitzer 84; Nordbahn 95; Mailänder 62; Livorno 56½; Pesther 65; Budweis 67.

Amsterdam, den 6. März. Integr. 43½.

Berliner Börse.

Freitag den 10. März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Sts.-Schuldsch.	3½	84¼	84¼	Gr.hrz.Pos.Pfdb	4	96½	—
Prämsch.d.Seeh. à St. 50 thlr.	—	88½	—	do. do. do.	3½	82	—
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81½	—	Pommersche do.	3½	—	84
Westpr. Pfdbr.	3½	82½	—	Kur- u. Neum.	3½	—	56½
				Pr.B.-Anth.-Sch.	—	—	— *)

*) Gem 80 a 83.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld
Friedrichsd'or	15	14½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. à 5 thlr	14	13½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berl.-Hamb.Pr.	4½	85	84½	Niederschl.-Märk	3½	65½	64½
Brl.-Ptsd.-Mgd.			—	do. Prioritäts-	5	—	90
Priorit.-Oblig.	5	88½	87½	Rheinische	—	—	— †)
Berl.-Stettiner	—	—	— *)	Thüringer	4	—	56
Cöln-Mindener	3½	—	— **)				

*) Gem 83½ a 84½. **) Gem. 69 a 70½. †) Gem. 52 a 54.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	75	—	Poln. Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	83
Anl. b. Rothschild	5	96	—	do. do. à 500 fl.	4	70	—
Russ. Poln. S.O.	4	67	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	—	79
do. do. Cert. L.A.	5	79½	—	do. St.-Pr.-A.	—	78	—
N. Pfdb. u. Cert.	4	—	85				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	35	—	Zarskoe-Selo	—	58	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	50	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	42½	—
Magd.-Witth	60	48	—	Starg.-Posen	80	—	59

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Aenderungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Die Kreisstadt Hoexter im Königreich Preußen, an der Braunschweigschen Grenze, zwei Meilen von der Hannöverischen, zwei Meilen von der Hessischen, und drei Meilen von der Lippischen Grenze, in dem romantischsten Thale des Weserstroms, zwischen reich belaubten Gebirgen, in der fruchtbarsten Gegend der Provinz Westphalen belegen, durch die täglich sich kreuzenden und an den Thoren der Stadt anlegenden Dampfschiffe, auch durch die nach Paderborn, Köln, Karlshafen, Kassel, Pyrmont, Hannover, Braunschweig. Bremen führenden Chausseen frequent, ist, unter der Berücksichtigung bei sehr billigen Preisen der Lebensmittel, der Wohnungen, der Grundstücke und den vielen rüstigen arbeitenden Händen, die gern gegen mäßigen Lohn thätig sein möchten, ganz durchaus bei seinen bedeutenden Holz- und Kohlen-Vorräthen und der vielen nie versiegenden, in die Weser mündenden Bächen geeignet zu Fabrik-Anlagen, die durch Wasser- oder Dampfkraft in Bewegung gesetzt werden müssen, und da insbesondere in weitem Umkreise keine Tuch-, Kattun-, Zeug-, überhaupt Spinn-Fabriken, Runkelrübenzucker-, Cigarren-, Töpfer-, Stahl-, Wachstuch-Fabriken, Maschinenbau, Kupfer-Walzereien, Sohllebergärbereien, vorhanden sind, so ist in diesen Geschäftszweigen leichte Produktion, ausgedehnter Absatz in alle Länder und durch die Wasserstraße überseeisch auf reichlichen Gewinn zu rechnen.

Um diesen in's Leben zu rufen, laden die beiden Stadt-Behörden in Hoexter Unternehmungsfähige zur Begründung größerer derartigen Etablissements hierdurch mit der Zusicherung ein, daß von ihrer Seite und der des hiesigen Publikums, den Aspiranten jede nur mögliche und in den Kräften beruhenden Berücksichtigungen und Unterstützungen sollen ertheilt werden, und ist der Stadtrath Karl beauftragt, jede beliebige Auskunft, kostenfrei auf desfallsige portofreie Anfragen zu ertheilen. Zugleich werden Privatpersonen und Pensionaire eingeladen, in dem reizend gelegenen Hoexter ihren Wohnsitz zu wählen, unter der Zusicherung, daß dieselben zu Communal-Steuer nicht werden herangezogen werden.

Hoexter an der Weser, den 26 Februar 1848.

Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die regelmäßige öffentliche Generalversammlung, in welcher die Rechnungsablage stattfindet, ist auf Montag den 27. d. Mts., Morgens 11 Uhr, hierselbst angesetzt. Die Herren Aktionaire werden ergebenst dazu eingeladen.

Aachen, den 7ten März 1848. Die Direktion.
Brüggemann.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonnabend den 11ten März vorletzter Reunionsball. Die erforderlichen Billets sind von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei dem Kaufmann Herrn Siecke, Friedrichsstraße 72. in Empfang zu nehmen. Sonntag den 12. Concert. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Zugleich Table d'hôte. Das Couvert 15 sgr. inclusive des Entrees. Beginn derselben 2½ Uhr. J. Kroll.

Villa Colonna.

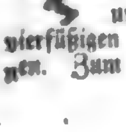
Sonntag den 12ten: Großes Concert von Herrn Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeh.

Paris, ein vollständiges Rundgemälde in zwei Bildern, von den Tuilerien zu sehen, dazu noch 10 großartige Gegenstände, sind täglich von 10 Morgens bis 9 Uhr Abends in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. Entree 1½ sgr.

Krumhorn's Caffeehaus,

Friedrichsgracht No. 16, an der Roßstraßen-Brücke.

Heute Sonnabend den 11ten humoristische Gesangs-Vorträge des Hrn. J. von Bergen nebst Kapelle. L. Krumhorn.



Affentheater Leipziger Straße 48.

Morgen Sonntag große außerordentliche Vorstellung, unter Mitwirkung einer neuen jetzt erst angekommenen vierfüßigen Künstlergesellschaft. Zum Erstenmale: Das Wettrennen. Zum Beschluß, auf vieles Verlangen: Der unübertreffliche Englische Feuer-Bulldogg. Anfang 7 Uhr.

Am Montag: Wiederholung dieser Vorstellung.
Johanna Schreyer.

---

1 sgr. und 3 pf. a Person.
Leipziger Straße 48.

Eine neu aufgestellte und in Berlin von Unterzeichnetem selbst verfertigte Gruppe, darstellend:

Gefangennehmung Abd-el-Kaders.

Diese letzt verfertigte Gruppe nebst der großen Militair-Gallerie u. das Theater Daguerre ist für

1 sgr. und 3 pf. a Person

bis zum 26. März unwiederruflich zum allerletzten Male zu sehen.

Buiron.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Sonnabend den 11. März: Große außerordentliche Vorstellung.

Zum Benefiz der Madame Carrée.

Zum ersten Male: Die höhere Schule, geritten mit dem Hengst Abd-el-Kader von Madame Carrée.

Zum dritten Male wird der türkische Hengst Jussuff, nachdem er erst 20 Lectionen erhalten, durch E. Renz vorgeführt.

Zum ersten Male wird Hr. Carrée (was bis jetzt in dieser Art noch nicht gesehen wurde) zu Pferde über mehrere Schärpen springen, und zwar in dem Moment, wo das Pferd über eine Barriere springt.

Mad. Carrée wird sich in ihren großen Exercitien auf ungesatteltem Pferde besonders auszeichnen und mit einem Cours endigen. Zum Schluß:

Die ungarische Czikos-Post,

im National-Costüm mit 9 Pferden ausgeführt von E. Renz.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Da diese Vorstellung zu meinem Benefiz bestimmt ist, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum noch besonders einzuladen u. um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst zu bitten.
K. Carrée.

Sonntag den 12ten März: Große außerordentl. Vorstellung.

Don Quixote.

Näheres die Tageszettel. Anf. 7 Uhr. E. Renz, Director.

Maaß'sches Lokal Sebastiansstr. 62

Sonnabend den 11. März: Benefiz-Vorstellung der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Im 2ten Theile: Außerordentlich große Produktionen der höhern Gymnastik und Athletik. Zum Schluß: der Kopftanz. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

Sonntag den 12. März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anf 8 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Digitized by Google

Zauber=Palast
am Spittelmarkt.

Sonnabend den 11ten März:

Erste große **Pariser Soirée**

der Magie und Physik

des

Herrn **Robin** aus Paris,

Professor der Physik und Mechanik,

Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Frankreich

Sämmtliche Kunstleistungen, von welchen Herr Robin selbst der Erfinder ist und die bisher nur von ihm auf so eigenthümliche Weise ausgeführt wurden, daß dieselben bereits in den Hauptstädten Frankreichs, Italiens, Spaniens, Englands und zuletzt in Deutschland den größten Beifall errungen haben, werden eben so überraschend, als außerordentlich erscheinen.

Die ganze Einnahme dieser Vorstellung ist für die hiesigen und die Armen Oberschlesiens bestimmt.

Sperrsitz 20 sgr., 1ster Platz 15 sgr., 2ter Platz 10 sgr., 3ter Platz 5 sgr.

Kinder die Hälfte.

Billets sind von Morgens 10 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags und Abends an der Kasse in dem Zauber-Palast auf dem Spittelmarkt zu haben. Das Lokal ist gut geheizt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.

Sonntag den 12ten März:

Große **Pariser Soirée** der Magie und Physik

des

Hrn. **Robin** aus Paris,

Professor der Physik und Mechanik,

Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Frankreich.

Das Lokal ist gut geheizt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Eröffnung 6 Uhr.

Montag große und neue physikalische Soirée.

Herabgesetzter Preis.

Das grosse mechanische Kunstwerk, welches durch 29 Automaten belebt ist, wird nur noch kurze Zeit gezeigt Gertrautenstr. No. 27 gegen ein Entree von 2½ und 1 sgr.
A. Rossi.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12

Sonntag den 10. großes Concert unter Mitwirkung der Natursänger Geschwister Saller, und Ungarischer Nationaltanz aufgeführt von Dlle. Pabrocky. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr.
Wollschläger.

COLOSSEUM.

Sonntag den 12. März gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn Frey. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Friedrichs=Halle Landsberger Straße 79 a. Heute Sonnabend Große Zauber-Vorstellung von **F. Nürnberger**, Schüler des **Hof=Künstlers Wiljalba Frickel**, Anfang 7 Uhr. Nachher abonnirter Tanz.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

Sonnabend den 11. März: **Der Raub** der Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Erstes Tableau: die Corsaren; zweites Tableau: die Mädcheninsel; drittes Tableau: ein Seetreffen. Zugleich

großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W Deichmann junior.

Schweizer Pavillon, Louisenstraße 41.

Sonnabend den 11ten: Hamburger Flügel-Concert nebst musikalische Unterhaltung von der Tyroler Familie Häuser.

Sonntag den 12ten: Außerordentliche Vorstellung des Escamoteurs und Bauchredners Hrn. Stärff nebst Hamburger Flügel-Concert und musikalische Unterhaltung von einer Schwedischen Gesellschaft.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag großes Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person 1½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Sonnabend den 11ten März: Große außerordentliche Vorstellung. Zum Schluß zum ersten Male:

Die Zauberflöte,

komische Pantomime, arrangirt von Mr. Caldy.

Vorher: Produktionen der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Zum Erstenmale: Die olympischen Spiele auf 6 ungesattelten Pferden mit ganz neuen Exercitien vom Mr. Verdier. auf dem Schützenplatze. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 12ten März: Bei günstiger Witterung

Großes Wettrennen

Anfang 3 Uhr. Ende 4½ Uhr.

Näheres die Tageszettel.

Nach beendetem Wettrennen findet in der Manege eine extra-ordinaire Vorstellung mit ganz neuen Abwechselungen statt.

Zum Schluß der ersten Abtheilung: Le Marquis et la Marquise Pompadour nebst einem Ballet parterre u. einem Pas de deux von sämmtlichen Kindern der Gesellschaft.

Marquis, Jean Dallet. — Marquise, Clotilde Guerra. — Ein Bediente, Anton Pfau — 2 Portechaisen-Träger.

Dragon, arabisches Pferd, vorgeritten von Dlle. Louise Letard

Zum Schluß die beliebte neu arrangirte komische Pantomime Harlequinade, oder: la Force de Paris, von Hrn. von Cattendyck. Anfang 7 Uhr.

Sollte am Sonntag schlechtes Wetter eintreten, so findet das Wettrennen an dem ersten günstigen Tage der nächsten Woche statt.
A. Guerra.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.

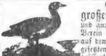
Sonntag den 12. März: großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Friedrichsstädtische Halle.

Morgen Sonntag den 12. d. M.

Großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.



George u. Frechons

großes mechanisch. Museum

und anatomisches Cabinet ist täglich im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf dem Gensd'armenmarkt zu herabgesetzten Preisen von 4—9 Uhr Abends geöffnet.
George Lietz.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Kemper-Hof.

Musikalische Soirée mit verstärktem Orchester.

Im 1sten Theil Sinfonie G dur (No. 3.) v. J. Haydn

Im 3ten Theil Sinfonie D dur v. L. v. Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.

[redacted]

Sonntag den 12. März Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Fuhlmann's Wintergarten vor dem Brandenburger Thor rechts.
Sonntag den 12. Concert-Musik. Entree à Person nach Belieben.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Rousset,
Theodor Gotthold Richter.

Leipzig, den 5 März 1848.

Minna Spiegel in Lübeck,
Georg Busse aus Berlin,
Verlobte.

Lübeck, den 5ten März 1848.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Rosalie mit dem Hrn. C. Grillich, beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden, ganz ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 8. März 1848.

A. Dehnert,
Auguste Dehnert, geb. Geiling.

Rosalie Dehnert,
C. Grillich,
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Marie mit dem Herrn Ober-Amtmann Carl Johannes auf Dziekanowice und Zedowko beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Lalalice im Großh. Posen, den 6. März 1848.

Der Rittergutsbesitzer Th. Bandelow und Frau.

Die gestern vollzogene Verlobung seiner Schwester Ottilie, mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Lemke auf Rombitten, beehrt sich ergebenst anzuzeigen Reichel.

Terpen, den 1sten März 1848.

Die Verlobung meiner Tochter Johanna, mit dem Kaufmann Herrn A. Mainhard aus Krojanke, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Lobsenz, den 5. März 1848. Wwe. Eva Domker.

Meine Verlobung mit Fräulein Emma von Platen, jüngsten Tochter des zu Parchow auf der Insel Rügen, verstorbenen Gutsbesitzers, Herrn von Platen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Lancken auf der Insel Rügen, den 4ten März 1848.

Herrmann von der Lancken.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Clara, mit dem Herrn Wallenius auf Gravitz bei Stolpe, erlaube ich mir allen Freunden und Bekannten hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Dishley, den 1. März 1848. W. C. Rauck auf Dishley, Mecklenburg-Strelitz.

Verbindungen.

Meine heute vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Henriette Schneemann, Tochter des Gymnasial-Oberlehrers Herrn Schneemann hierselbst, beehre ich mich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Trier, den 5. März 1848.

Hermann Siegfried,
Landgerichts-Assessor in Cöln.

Entbindungen.

Die heut früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Brückmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 10. März 1848. Wiegelmann,
Wachtmeister und Rechnungsführer.

Die heute früh 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Richter, von einem Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen Carl Rey.

Berlin, den 8. März 1848.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Conrad, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an. Berlin, den 10ten März 1848.

Carl Fischer.

Heute wurde meine Frau Rosalie, geb. Loewe, von einem Knaben glücklich entbunden.

Cüstrin, 7. März 1848. Dr. Schüler.

Todesfälle.

Am 23sten v. M. starb unsere theure Mutter, Frau Wilhelmine Sturmhöfel, früher verehelichte Jakobi, geborne Wilm, und schon am 3ten d. M. folgte ihr unser geliebter Vater, der Königliche Kreissekretair Sturmhöfel in Sensburg, im Tode nach. Tief gebeugt bitten wir Verwandte und Freunde um stille Theilnahme.

Berlin und Sensburg, den 9ten März 1848.

Jakobi, Hauptmann der Artillerie,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Den in der vergangenen Nacht erfolgten Tod unsres geliebten Gatten und Vaters, des Schulvorstehers W. Diewitz, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten an.

Berlin, den 10ten März 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag früh 8 Uhr.

Am 2ten März, früh 5 Uhr, ist Ernst Hoffmann, Pastor zu Buchholz bei Treuenbrietzen, heimgegangen. Diese Anzeige widmen allen Freunden des selig Vollendeten mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Am 9. Abends 9½ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Post-Direktor Krebs, verehelicht gewesene Rieck, geb. Schlöcke. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit an. Die Hinterbliebenen.

Potsdam, den 10. März 1848.

Den gestern Abends 9 Uhr plötzlich erfolgten Tod unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmann Wilhelm Zitelmann, im 59sten Lebensjahre, beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 8. März 1848. Die Hinterbliebenen.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende Hypotheken-Dokumente:

1) Die von dem Ackerbürger Matthäus Domaschk in Senftenberg unterm 22sten März 1823 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg sub No. 39. belegene, Vol. I. No. 39. pag. 457. des Hypotheken-Buchs daselbst verzeichneten Wohnhause sub Rubrica III. No. 1. eingetragene Obligation über 8 thlr. 22 sgr. 6 pf.

2) Die von dem Häusler Peter Jetschick zu Thamm unterm 16ten Mai 1639 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf der zu Thamm sub No. 5. belegenen, Vol. I. No. V. pag. 49. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Häuslernahrung eingetragene Consens-Urkunde über 5 thlr. 7 sgr. 6 pf. oder 6 Meißensche Gulden.

3) Die von dem Bäckermeister Carl Traugott Bruchmann zu Senftenberg unterm 25sten Januar 1843 für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und auf dem zu Senftenberg No. 16. belegenen, Vol. I. No. 16. pag. 181. des Hypotheken-Buches daselbst verzeichneten Wohnhause eingetragene Obligation über 400 thlr.

4) Die von dem Bürger und Schuhmacher Johann Christian Schmidt in Senftenberg unterm 4ten September 1789 für das geistliche Kasten-Aerarium in Senftenberg ausgestellte und auf dem Wohnhause No. 4. zu Senftenberg und Vol. I. No. 4. pag. 37. des Hypothekenbuches sub Rubrica III. No. 1. daselbst eingetragene Obligation über 20 thlr. Conventions-Geld.

5) Die Consens-Urkunde vom 23sten November 1752, von dem Böttchermeister George Ferdinand Mohr für das Kirchen-Aerarium zu Senftenberg ausgestellte und Vol. I. No. 41. pag. 481 des Hypothekenbuchs des Fischermeisters Jentsch'schen Wohnhauses hierselbst sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen Forderung von 8 thlr. 22 sgr. 6 pf. alt Courant.

6) Die Obligation vom 4ten November 1840, von dem Färbermeister Carl Gottlieb Thomas hierselbst für das Hospital-Aerarium zu Senftenberg ausgestellt, und Vol. II. No. 66. pag. 421 des Hypothenbuchs von Senftenberg sub Rubrica III. No. 2. eingetragene Schuldpost von 200 thlr.

7) Die aus der Recognitions-Verhandlung des Schuhmacher-Meisters Johann David Pintschke zu Senftenberg für das geistliche Kasten-Aerarium hierselbst Vol. I. No. 20. pag. 229. sub Rubrica III. No. 1. des Hypothekenbuchs von Senftenberg eingetragenen 4 thlr. 11 sgr. 3 pf.

8) Die Consens-Urkunde vom 12ten März 1653, im Hypothekenbuche des Ganzhüfners Matthaeus Noack Vol. I. No. 20. pag. 305. sub Rubrica III. No. 1. eingetragenen 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. für das Kasten-Aerarium in Senftenberg.

9) Die gerichtliche Obligation des Gärtners Hans Kühnisch vom 3. Januar 1848, sub Rubrica III. No. 1. seiner zu Buchwalde sub 35. belegenen Gärtnerwohnung und Vol. I. No. 35. pag. 545. des Hypothekenbuchs daselbst eingetragenen über 200 thlr. Courant.

10) Das unterm 29. Oktober 1838 notariell ausgestellte Illaten-Bekenntniß des Erbrichters Mattäus Bobrisch für seine Ehefrau, Marie, geborene Richter, über 905 thlr, welches auf dem Erbrichter-Gute Vol. I. No. 1. pag. 1. von Sano sub Rubrica III. No. 4. eingetragen steht,

sind theils durch gewaltsamen Einbruch in die Sacristei der deutschen Kirche zu Senftenberg und Erbrechung des Gotteskastens in derselben Nacht vom 29—30. August 1843 abhänden gekommen, theils verloren worden und es werden auf den Antrag der Interessenten alle diejenigen, welche als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche an diese Documente zu haben glauben, aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten spätestens in dem am 12 April 1848, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Rath Kunz hierselbst in Vorschlag gebracht wird, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit allen ihren Ansprüchen an die gedachten Documente und das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und soweit die Zahlung behauptet und nachgewiesen worden, mit Löschung der Forderung im Hypothekenbuche verfahren werden soll.

Senftenberg, den 14ten Dezember 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 11., Montag u. Dienstag den 13. u. 14. März,

Digitized by Google

Vormittags 9 u. Nachm. 2 Uhr, soll zu Schloß Bellevue (im Thiergarten) der Nachlaß des verstorbenen Königl. Kastellan Hrn. Witte, bestehehend aus mah. u. and. Möbels, als: Schreib- u. Kleidersekretairen, Kommoden, Tischen, Stühlen, Sophas, Trümeau, Spiegeln, Stutzuhren, Gardinen, Haus- u. Küchengeräth, Kupfer u. Zinn, Glas, Porzellan, vielen vorzüglich schönen Betten, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Manns- u. Frauenkleidern, worunter mehre neue seid. Kleider, Mäntel ꝛc. Am Dienstage nach 11 Uhr verschied. Silber- u. Goldsachen, als: Eß-, Thee- u. Vorlegelöffel, gold. Kette, Ringe u. and. Sachen versteigert werden. Wer die Sachen besehen will, findet Sonntag, von 11 — 1 Uhr, dazu Gelegenheit.

Linstaedt, Königl. Auctions-Kommiss., Dorotheenstr. 73—74.

Heute Sonnabend den 11. März, Nachmittags 3 Uhr,
Auktion von Pferden, Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius,
Wallstr. No. 11.

Montag den 13ten März, Nachmittags 2 Uhr, sollen wegen Aufgabe des Schankgeschäfts, Matthäusstraße No. 6, vor dem Potsdamer Thore, versch. Ladentische mit Ständer, Tische, Bänke, 1 Schänke mit Gemäßen, 2 gepolsterte Sophabänke, Spiegel, Stühle, 1 Bierlage, Bierzober, 500 Flaschen u. Kruken, Schnapsflaschen, Bier- u. a. Gläser, 1 Wiegeschaale mit Gewichten, Messer und Gabeln, Repositorien, Riegeln, Bretter, Blech- und andres Geräth, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth versteigert werden.

Herrmann, Königl Auktions-Commissarius,
Wallstraße No. 11.

Montag den 13ten März c, Vormittags 9 Uhr, sollen Umzug halber Spandauer Straße No. 31., versch. gute Mah.-Möbels, als: Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, 1 Trümeau, 1 Mah.-Garderobenspinde, 1 Schreibsekretaire, Sophas, 12 Damenmäntel in Seide und Wolle, und viele andere Gegenstände versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen Montag den 13. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, in der Wallstr. 76.: eine Partie Posamentierwaaren, als: verschiedene Bänder u. Schnüre, Seide, Zwirn, Strickgarn, Kattun, Leinwand, Nadeln, Strickjacken, Shawls ꝛc., ferner: eine Partie Rollen-, Packet- und lose Taback und Cigarren, so wie sämmtl. Utensilien, als: Ladentische, Repositorien, Spinden, Schilder, Waageschaalen ꝛc. öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissarius.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 14ten März, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem Königl. Marstall-Gebäude, breite Straße No. 36. mehrere entbehrliche Gestüt- und Ober-Marstall-Wagen- und Reitpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung in Friedrichsd'or, diese zu 5 thlr Gold gerechnet, verkauft werden und sind Tags vorher daselbst in Augenschein zu nehmen.

Berlin, den 29sten Februar 1848.

Königliches Ober-Marstall-Amt.

Bekanntmachung.

Die im öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. No. 8. unterm 20 Februar cr von mir zum 16. März cr. und folgenden Tagen annoncirte Versteigerung des zur Concursmasse des Kaufmanns Bierbaum in Christianstadt gehörigen Wein- und Waarenlagers ist vorläufig ausgesetzt.

Sorau, den 9. März 1848. gez. Schirmer,
Land- und Stadtgerichts Sekretair, im Auftrage.

Verkauf von Eichen-Borke.

Zum Verkaufe von etwa 150 Klaftern Eichen-Borke, in kleineren und größeren Loosen, aus der Eggesiner Kirchenheide, steht auf Montag den 20. März d. J., in dem Gasthofe des Herren Jarecke zu Torgelow, Vormittags 12 Uhr, ein Termin an, welcher mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ¼ des Kaufgeldes sogleich als Angeld zu bezahlen ist, daß die übrigen Verkaufsbedingungen aber im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen. Jaedekemühl bei Uckermünde, den 24. Februar 1848.

Im Auftrage: Der Königliche Oberförster Wiese.

Verkaufe unbeweglicher Sachen.

Guts-Verkauf.

Mit Bezugnahme auf den im Herbste 1847 in No. 270. dieser Zeitung angekündigten Verkauf der Rittergüter

Alt-Gugelow A. u. B. und Neu-Gugelow

in Pommern bei Stolp belegen, zeige ich den Herren Käufern, welche sich deshalb an mich gewandt, ergebenst an, daß die Güter noch nicht haben verkauft werden können, weil die Witterung eine genaue Besichtigung derselben vereitelte.

Bei dem nahe bevorstehenden Eintritt des Frühjahres können die quaest. Güter jederzeit besichtigt, gekauft und sofort übergeben werden. Neu Gugelow bei Stolp, den 25sten Februar 1848.

von Below, Gutsbesitzer.

Gutsverkauf.

Das Gut Dönkwitz auf Rügen (¼ Meile von der im Bau begriffenen Chaussee, die von Stralsund nach Bergen führt), bestehend aus 460 M. M. Acker und Wiesen und 15 M. M. Gehölz, beabsichtigen wir mit sämmtlichem Feld-, Vieh- und Wirthschafts-Inventarium meistbietend an dem anberaumten Termine, an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf 4 Jahre zu 4 pCt. unkündbar stehen bleiben, und die Uebergabe sofort oder auf Verlangen erst zu Johannis c. geschehen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch zu jeder Zeit von uns auf portofreie Anfragen erfahren werden. Dönkwitz, im Februar 1848

J. J. Wertheim und M. Donig
in Anclam.

Verkauf eines Hotels.

Ein ganz frequentes Hotel von Ruf in einer bedeutenden Stadt der Preuß. Provinz Sachsen, deren Lage an der Eisenbahn einen stets lebhaften Verkehr sichert, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Reelle Käufer, die über ca. 8 — 10,000 thlr. verfügen können, mögen sich unter Adresse R. 138. an das Königl. Intelligenz-Comtoir wenden.

Eine Baustelle nebst mehreren Morgen Land ist Pankower Chaussee billig zu verkaufen. Jüdenstr. 10.

Bekanntmachung.

Das mit dem 1sten Juni d. J. pachtlos werdende Königl. Domainen-Vorwerk Paßmühlengut im Domainen-Rentamte Pyritz soll zu diesem Zeitpunkte alternativ in 19 Parzellen oder im Ganzen und mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses im Wege der Licitation zu Gunsten der beabsichtigten Melioration des Plönebruches veräußert werden. Das Vorwerk liegt von Stargard 2 Meilen, von Pyritz 1 Meile, von dem Flecken Werben ¼ Meile und von Stettin über Werben 6 Meilen entfernt. Zu demselben gehören: 1) an Ländereien: 4 Morg. 62 □Ruth. Hof- und Baustelle, 8 Morg. 21 □Ruth. Gärten, 162 Morg. 175 □R. Acker auf der Höhe, 339 Morg 127 □R. Acker im Bruche, 103 Morg. 177 □Ruth. Wiesen, 16 Morg. 147 □Ruth. Hütung, 28 Morg. 123 □Ruth. Gräben, Wege und unnutzbare Bergabhänge, überhaupt 664 Morgen 112 □Ruthen, wovon jedoch zur Dotirung der Schule und des Schulzenamts 3 Morg. 150 □Ruth. in Abzug kommen; 2) die Krugnahrung; 3) die Fischerei in der Plöne; 4) die Königl. Wohn-, Wirthschafts- und Mühlengebäude, Bewährungen und Brunnen; 5) das Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Obst- und wilden Bäumen. Ausgeschlossen von dem Verkauf wird die Wasserkraft, welche die Paßmühle bewegt, die fortan eingehen soll. Der Betrag des Kapitals, welches die Erwerber für das Inventarium an Saaten und Bestellung zu erlegen haben, wird in dem Licitations-Termin bekannt gemacht werden. Es beträgt: A bei dem Verkauf im Ganzen 1) für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainenzinses das geringste Kaufgeld 29,242 thlr. 10 sgr. 10 pf; 2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses: a) das geringste Kaufgeld 13,807 thlr. 10 sgr. 10 pf., b) der jährliche Domainenzins 686 thlr. In jedem dieser beiden Fälle treten dem geringsten Kaufgelde außer dem Inventarien-Kapital noch hinzu der Taxwerth der Gebäude mit 8790 thlr, der Kapitalwerth des in circa 6 Morgen Wiesen vorhandenen stechbaren Torfes mit 792 thlr., der Kapitalwerth des Inventarii an Bäumen mit 855 thlr., zusammen 10,437 thlr. B. Bei dem Verkauf in 19 Parzellen, mit deren Ausbietung der Anfang gemacht wird, beträgt das geringste Kaufgeld 1) für die Parzelle No. 1., welche 232 Morgen 110 □Ruth. enthält und bei welcher sich die Gebäude, mit Ausnahme von zwei Familienhäuser nebst Stall, ferner die Torfnutzung, das Baum-Inventarium, die Fischerei und die Krug-Nahrung befinden = 23,766 thlr. 15 sgr. 5 pf; 2) für jede der sechs Parzellen No. 2. bis 7., welche circa 60 Morgen enthalten und selbstständige Ackernahrungen bilden, circa 1500 thlr bis 2000 thlr., nur befinden sich bei der Parzelle No. 7. 2 Familienhäuser nebst Stall, wofür dem geringsten Kaufgelde dieser Parzelle 600 thlr. hinzutreten, und 3) für jede der 4 Morgen 76 □-Ruthen Höheboden enthaltenden Parzellen No. 8. bis 19. incl. 350 thlr. Dieses Kaufgeld kommt bei Uebernahme eines Domainenzinses verhältnißmäßig geringer zu stehen. Außerdem ist von dem Erwerber die gesetzliche Grundsteuer zu entrichten, welche für jetzt jährlich 208 thlr. 1 sgr. bei dem Verkaufe im Ganzen und 206 thlr. 28 sgr. bei dem Verkaufe in 19 Parzellen beträgt, auf welche dieselbe nach dem Werthsverhältnisse nach näherer Angabe des Veräußerungsplanes vertheilt ist. Zur Abgabe der Kaufgebote ist ein Termin auf den 5 Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Paßmühlengut vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Freiherrn v. Salmuth anberaumt. — Die speciellen und allgemeinen Kaufbedingungen können 8 Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in dem Domainenverwaltungs-Büreau der unterzeichneten Regierung, bei dem Königl. Domai-

ner-Rent-Amte zu Pyritz und bei dem Domainen-Pächter Haase zu Paßmühlengut, der auch vor dem Termine die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird, eingesehen werden. —

Stettin, den 1sten März 1848.

Königl. Regierung; Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Eine Fabrik zu Hannover, in der alle Arten von Wollenzeugen angefertigt werden, und in welcher neben einem Detail-Handel eine sehr rentirende Lohn-Spinnerei betrieben wird, soll mit Inventar und nöthigen Grundstücken zu dem billigen Preise von 9000 thlr. sofort verkauft werden Emmerberg No. 29.

Ein Bürgerhaus in einer Provinzialstadt, 6 Meilen von Berlin, in welchem ein Material-Geschäft betrieben wird und das sich durch ausgezeichnete Lage zur Einrichtung einer Gastwirthschaft eignet, soll billig verkauft werden. Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adressen sub H. 145. an das Jntell.-Comtoir franco einzusenden.

Landgut-Verkauf.

Jch beabsichtige meinen zu Klein-Stöckheim bei Braunschweig belegenen Ackerhof sofort aus der Hand zu verkaufen. Zu diesem Hofe gehört ein Areal von 146 Morgen Acker und Wiesen, auch 2 werthvolle Holzberechtigungen und durch die Separation sind die Ackergrundstücke in 3, die Wiesen in 1 Plan gelegt. Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande und zum Theil erst neu aufgeführt; das Wohnhaus ist groß und geräumig und zur Aufnahme für jede Familie gebildeten Standes eingerichtet. Das Gehöfte mit dem daneben befindlichen Garten enthält einen Flächenraum von 2 Morgen 6 Quadr.-Ruthen, ist unmittelbar an der Chaussee belegen, die von Braunschweig nach Wolfenbüttel führt und von jeder dieser Städte nur eine Stunde entfernt.

Die ganze Feldmark des Dorfes liegt in einer großen Ebene und in der schönsten Gegend des Herzogthums; der Grund und Boden ist milde und hat eine tiefe Ackerkrume, eignet sich zu allem Getreidebau ohne Ausnahme und eben so gut zum Anbau aller Behackfrüchte, vorzüglich aber zum Runkel- und Zuckerrübenbau, welcher auch hier bereits betrieben wird und dürfte die Anlage einer Zuckerfabrik am hiesigen Orte sehr vortheilhaft rentiren, da auch in der ganzen Umgegend Rüben gebauet werden können.

Klein-Stöckheim bei Braunschweig im Mt. Februar 1848.

J. L. Riedler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gesangbücher

zum Geschenk für Confirmanden in Pracht- und gewöhnlichen Einbänden, sind billigst zu haben bei

Carl Kühn und Söhne, Königl. Hoflieferant,
breite Straße No. 25.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik,

die erste und seit 1825 bewährte,

von Abeking u. Co,
vormals Henniger u. Co.,
in Berlin, Oberwallstr. No. 7.,
der K. Bank schräg über,
zwischen Jägerstraße und Hausvoigteiplatz,

empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrik-Stempel!

Abek u. Co. nebst Adler.

Auffallend billiger Glacéhandschuh-Verkauf

in weiß so wie in allen ordentlichen Farben.

Jch habe eine Partie Handschuhe empfangen, die ich zu wahrhaft billigen Preisen verkaufe. Weiße für Herren u. Damen à Paar 5 sgr. u. 7½ sgr., die besten französischen 10 sgr. d. Paar, in lang u. kurz, alle andere Sorten farbiger Handschuhe d. Paar von 3 sgr., 4, 5, 6, 7½, die besten 10 sgr. d. Paar, Marseiller d. Paar 3 sgr., in Dutzenden noch bedeutend billiger, besonders lange feine weiße das Dutz. 3½ thlr.

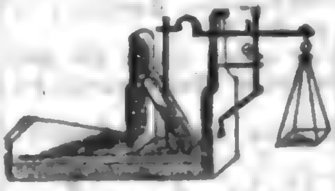
Handschuhfabrik von Scherk Wallstr. 88A., eine Treppe.

Ein mahagoni Fortepiano von 6 Oktaven, gesangreichem Ton und gut erhalten, ist für 70 Thaler zu verkaufen, Niederwallstr. 4. par terre.

Parchende, Hemdenkattun und Gardinen-Mousselin,

die Elle von 2½ sgr. an, Gardinenfrangen und Kanten von 9 pf. an, Futterkattun von 1½ sgr. an, empfiehlt

G. E. Matros, Schützenstraße No. 36.,
Ecke der Lindenstraße.



Die Brückenwaagen-Fabrik von A. L. Herrmann, Alexanderstraße 47. am Platz, empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Brückenwaagen in allen Dimensionen, mit auch ohne von ihm neu verbesserter Construktion, zu den möglichst billigsten Preisen.

Letzter Transp. Bamberger Schälobst,

als: Aepfel, Kirs., Birnen, Pflaumen ohne Kern durchweg 7 Pfd. f. 1 thl.

frischen Westph. Pumpernickel 10 Pfd.

f. 1 thlr., Braunschw. Schlack-, Cervelat- u. Zungenwurst 3 Pfd. f. 1 thlr., 4 Pfd. Limb. Käse 1 thlr., fr. Westph. Schinken von 2 bis 4 thlr., in großen Schinken zum Roheessen u. Kochen, empfiehlt

Rehage, Markgrafenstr. No. 42.

Wirkliches Prenzlauer Brot.

Schon mehrfach ist dem Publikum von andern Seiten das Prenzlauer Brot in diesen Blättern empfohlen worden; dasselbe ist indeß durch solche Annoncen getäuscht worden, da das wirkliche Prenzlauer — gesiebte — Brot nur allein zu haben ist in der Mehl- und Vorkosthandlung von A. Schreck, große Hamburger Straße 40.

Durch die eröffnete Schifffahrt wird nicht allein der bei uns eingetretene Mangel an Braunkohlen beseitigt, sondern sind wir auch im Stande, neue Aufträge auf dies vortheilhafte Brennmaterial gewohntermaaßen pünktlich und bestens auszuführen.

Direktion des Rauenschen Bergwerk-Vereins.
Wassergasse No. 17. und Köpnicker Straße No. 71.

Haupt-Niederlage

erhielt so eben den 16ten Transport des wirklich schön frischen, grau großkörnigen, wenig gesalzenen, reinschmeckenden ächt Astr. Caviar empfiehlt hiermit ganz ergebenst

N. Schirokoff, Königsstr. 67., nahe der langen Brücke.

Jch zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mit abgerichteten Dompfaffen, 2 Stücke gut pfeifend, und 100 Stück Kanarien-Vögel angekommen; dieselben verkaufe ich in meiner Wohnung Schumannsstr. No. 11. eine Treppe.

Fr. Colberg.

So eben erhält den 16ten Transport des wirklich schön frischen grau großkörnigen wenig gesalzenen ächt Astr. Caviar, deren Geschmack sich vorzüglich auszeichnet, empfiehlt hiermit ganz ergebenst. G. Kucharkin.
Haupt-Niederlage Friedrichsstr. 85 a., nahe den Linden.

Großes Brot mit Kümmel und Salz gemengt

ist zu haben neue Friedrichsstraße No. 73. vis-à-vis der Rochbrücke.

Frische Mecklenb. Butter erhielt ich heut, die ich a 6, 6½, 7 u. 8 sgr. erlasse, in ganzen und halben Tonnen billiger.

Julius Peters, Jerusalemsstr. 40.

Eine Partie franz. ziegenlederner Herren- und Damen-Handschuhe in schwarz sollen für fremde Rechnung das Dutzend 3 thlr. verkauft werden bei A. Zeisiger, Prenzlauer Str. No. 30., nahe am Alexanderplatz.

2 gute Schlaf-Sophas, wenig gebr. a 6½ thlr, zu verkaufen Leipziger Str. No. 44. 1 Tr.

Gut abgerichtete Dompfaffen sind eben aus dem Thüringer Walde angekommen, die zwei Stückchen pfeifen. Zu haben sind sie in der Krausenstraße No. 29., im Gasthof zum goldenen Löwen. Jch halte mich nur 6 Tage hier auf.

*** Pianino, Flügel u. Pianoforte's ***
unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16

7 Pfd. sehr schönes Brot für 5 sgr.

einschliesslich 1 Sparmarke, langt jetzt durch vergrösserte Einrichtung alle Tage so viel an, dass hoffentlich keiner mehr der weither kommenden Käufer wird unbefriedigt umkehren müssen.

Neue Berliner Sparbrotbäckerei, Taubenstr. 1.

Digitized by Google

Franz. surfines Capern, so wie Franz. Catharinen-Pflaumen empfing und empfiehlt billigst
J. A. Lutze.

Grassaamen-Verkauf.

Mit Bezug auf unsere Anzeige in No. 20 und 32. dieser Zeitung bemerken wir noch, daß zur Bequemlichkeiten der Herren Oeconomen auch bei dem
landwirthschaftlichen Industrie-Comtoir in Berlin, Grenadierstraße No. 20.
Bestellungen auf unsere Gräser gemacht werden können und zwar zu den nämlichen Preisen, wie wir sie bereits bekannt gemacht haben. Camenz, den 6 März 1848.
Das Wirthschafts-Amt der Königl. Prinzl. Herrschaft Camenz.
Raetzlow.

Messer- und Stahlwaaren

F. Wagner & Co. aus Solingen
[früher: Jägerstr: No. 36.]
jetzt Königstr: No. 61 neben d. Post
Hausvoigteipl: No. 9 u. Mohrenstr: No. 39.

eigener und engl. Fabrikation.

Die neuesten, ganz feinen, englischen elastischen Brillengestelle in Gold à Stück 5 thlr., Silber à 1⅓ thlr. und Silber vergoldet à 1⅔ thlr. in ganzen und halben Dtz. zum Fabrikpreise, sind nur einzig u. allein zu haben bei
Ferdinand Louis Haase, Gertrautenstr. 23.

Brod- und Holzverkaufs-Anzeige.

Jüdenstr. No. 29. im Keller ist sehr schön schmeckendes Dessauer Brod à 6⅓ Pfd., so wie Leipziger Str. à 6⅓ Pfd. für 5 sgr., auch kleingehauenes gesundes Holz zu haben und werden Bestellungen auf Brod und Holz ins Haus zu bringen, gern daselbst angenommen.
Friedrich Keßler.

Abgerichtete Dompfaffen u. Harzer Kanarienvögel, gut von Schlag, auch gute Harzer Kanarienweibchen zur Hecke sind angekommen Krausenstr. 72. zur Stadt Potsdam.
H. Diener, vom Harzgebirge.

Fr. Holst. Austern billigst im Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstr. 31. par terre.

Frische Perigord-Trüffeln erhielt C. Weill, Behrenstr. No. 21. und empfiehlt zugleich seine eingemachten Früchte, Gemüse wie Gänseleber-Pasteten.

Engl. Gutta-Percha-Lager.

Durch neue Zusendungen von **Gutta-Percha-Caloschen, Riemen, Sohlen, ausgewalzten Platten, Peitschen, Stoffen, Medaillen** ꝛc. ꝛc. ist mein Lager wieder vollständig assortirt, was ich nicht verfehle hierdurch anzuzeigen.
Carl Lehmus,
Brüderstr. 3

Große frische holst. Austern d. 100 Std. 4. thlr., empf.
Ferdinand Deicke, Königsstr. 44.

Trockene böhmische Braunkohlen aus d. Schuppen p. T. 24 sgr., klein geschlagenen leicht anbrennenden Coak p. T. 24 sgr., beste engl. Schmiedesteinkohlen billigst Holzmarktstr. 67.

Billige Jaconettes.

in beliebten Mustern, das Kleid von 2 thlr. an, empfingen in großer Auswahl.
Günther u. Oehlmann, breite Str. 20.

Verpachtungen.

Bierbrauerei-Verpachtung.

Meine hierselbst belegene Bierbrauerei, bestehend in einem dreistöck'gen Brauhause von 77 Fuß Länge u. 23 Fuß Breite; einem Malz-Keller von 36 Fuß Länge und 16⅓ Fuß Breite; einem Bierkeller von 64 Fuß Länge und 13 Fuß Breite; eine Darre von 28 Fuß Länge und 7⅓ Fuß Breite. Unter derselben liegen 4 gußeiserne Cylinder nebst einem steinernen Wolf mit 2 Feuerungen, so daß die Cylinder, wie auch der Wolf, jedes seine Feuerung für sich hat. Eine kupferne Braupfanne von 2303 Quart Inhalt, 3 Kühlschiffe à 2330, — 2024 und 2007 Quart Inhalt nebst den dazu gehörigen Bierbottigen, wie auch große und kleine Bier-Gefäße, und anderes Zubehör, alles vor 2 Jahren neu eingerichtet; auch Wohnung, Bodenraum und Viehställe bin ich Willens an Pächter, die 1000 thlr. Caution stellen können, nach Belieben auf 18 Jahr oder weniger, für 200 thlr. jährliche Pacht zu überlassen, oder wenn er ein richtig praktischer Kenner der Bierbrauerei ist, das Geschäft mit Antheil zu übergeben. Demmin, den 1. März 1848.
A. C. Weißhäuser.

Die mit hiesiger Stadt grenzenden Kämmerei-Vorwerke zu Dittersdorf, mit ungefähr 520 Morgen Acker- und 206 Morgen Wiesen- und Gartenland, und zu Küpper, mit ungefähr 380 Morgen Acker und 212 Morgen Wiesen und Gartenland sollen vom 1sten Juli 1848 ab anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 3ten April l. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause ansteht. Die Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Das eiserne Inventarium hat bei Dittersdorf den Werth von 578 thlr. und bei Küpper den Werth von 651 thlr.
Sprottau, den 23sten Februar 1848.
Der Magistrat.

Verpachtung einer chemischen Fabrik.

Eine chemische Fabrik, welche Alkalien erzeugt, eine Tagereise von Berlin, und in welcher durch ein neues Verfahren an 500 pCt. gegen derartige Anlagen mehr gewonnen werden, soll Umstände halber auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Zur Uebernahme — als Caution — sind 10,000 thlr. erforderlich. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter B. 146. erbeten.

Vermiethungen.

Schützenstraße No 60. eine Tr. hoch ist eine möblirte Stube mit Mahagoni-Möbel an einen ältlichen Herrn sogleich oder zum 1sten April c. zu vermiethen.

Markgrafenstr. 15. ist eine Wohnung für 140 thlr. zu vermiethen.

Scharrnstraße No. 4. ist die Bel-Etage für 350 thlr. sogleich oder später zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Askanischen Platz No. 3. ist zu Ostern oder Johannis eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Unt. d. Linden No. 55. ist e. Laden u. Wohn. zu Ostern z. v.

Liepmannsgasse 10 a. ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Büschingsplatz 17. sind herrschaftl. Wohnungen, Sonnenseite von 70—180 thlr. an stille Theilnehmer zu vermiethen.

Dorotheenstraße No. 28. ist zum 1. April die herrschaftlich eingerichtete Wohnung, Bel-Etage, zu vermiethen. Näheres beim Portier.

An der Spandauer Brücke No. 5. wird der am schiffbaren Königsgraben belegene, von dem Kaufmann Herrn W. Schönemann in Miethe habende Holz-Platz nebst Anweiser-Wohnung zum 1sten April 1849 miethsfrei. Zur fernern Vermiethung desselben und freierer Konkurrenz habe ich einen Licitations-Termin auf den 18ten März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung an der Spandauer Brücke No. 4. eine Treppe hoch angesetzt, wozu Miethelustige höflichst eingeladen werden. Die schriftlichen Bedingungen nebst Situations-Plan sind 8 Tage vor dem Termin täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bei mir einzusehen und soll nach erfolgtem Meistgebot der Kontrakt sofort abgeschlossen werden. Berlin, den 6ten März 1848.
Hache.

Eine herrschaftliche Wohnung, sehr elegant und mit allen Comforts eingerichtet, ist noch zum 1. April große Friedrichsstr. 191, eine Treppe hoch, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

Werderschen Markt 4 a. ist die zweite Etage, best. aus 1 Saal, 7 Piecen nebst Zubeh. für 300 thlr. zu verm. Näheres daselbst.

Die complet eingerichtete Bel-Etage Hausvoigteiplatz No. 4. ist für den Preis von 400 thlr. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Unter den Linden 28. ist eine sehr freundliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 6 Stuben, Entree und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine geräumige Sommerwohnung ist zu vermiethen auf dem Karlsbade No. 11.

Potsd. Str. 120. z. 1. April oder 1. Jul. zu verm.: 7 Zim., 2 Domest.-St., 1 Küch., 1 Kell., Gart.-Prom. mit auch ohne Stall.

Unt. d. Linden ist e. großer Laden zu e. eleganten Geschäft z verm. Adr. sub B. 144. im Int.-Comt. abzugeben.

Auf der Pankower Chaussee ist eine freundliche Sommerwohnung nebst freier Benutzung einer Kegelbahn zu vermiethen. Näheres Jüdenstr. 10.

In der besten Gegend der Königsstraße ist ein Laden mit auch ohne Wohnung Umstände halber noch zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres bei Masch, Roßstraße No. 23 im Laden.

Burgstraße No. 16., vis-à-vis dem Schlosse, ist eine schöne hohe Parterre-Wohnung von 6 Piecen, Boden und Keller zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres par terre rechts.

Ein Laden in bester Gegend der Königsstr. ist zum 1sten April zu vermiethen. Adressen werden sub O. 144. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Königsstr. 7. ist eine Wohnung im Vorderhause zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Wilhelmsstr. 110., Ecke der Anhaltstr., ist eine kleine elegant tapezierte Wohnung von 2 Stuben und Küche nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen Das Nähere Anhaltstr. 14. beim Wirth.

Ein Laden guter Gegend d Friedrichsstr. zu vielen Geschäften passend, wie Milch, Vorkost oder andern reinlichem Handel, ist sofort zu verm. Das Nähere Charlottenstr. neben 15. in d. Lederh.

Am neuen Markt 12. ist die Wohnung 1 Tr. hoch für 100 thlr. zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Miethsgesuch.

S Liebrecht, Kleiststr. No. 54 eine Tr. hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren etc., so wie für Pfandscheine über dergl. u Juwelen die höchsten Preise. Brauchbare Gold- u Silber-Gegenstände sind daselbst billigst zu haben.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltenen Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Gold- u. Silber-Handlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. 59., Ecke der Kronenstr.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Zeitungen — Intelligenzblätter — Journale — Bücher — Acten und Druckmaculatur jeder Art wird stets gekauft Leipziger Straße No. 68.A. im Eckladen.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

Offenbarer Vortheil für Herren!

Meine Herren! wenn Sie sich im Besitz ausrangirter Kleidungsstücke befinden, und wünschen einen enorm hohen Preis dafür zu erhalten, dann bemühen Sie sich gefälligst nach meinem Gesch.-Lokal, woselbst auch Bestellungen um nach der Behausung zu kommen, entgegen genommen werden. H. Joseph. Gesch.-Lokal Gertraudtenstr. 5.

Eine trockne Parterre-Wohnung von 3–4 Stuben nebst Zubehör, sowie Garten-Promenade, im Preise von 150 bis 200 thlr. Miethe, wird von 2 einzelnen Leuten zum 1sten Juni, auch früher, gesucht. Adressen bittet man Louisenstraße 36. bei Tietz abzugeben.

Für Juwelen, Uhren, Gold u Silber zahlt den höchsten Werth N. M. Goldborn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

(Offene Stellen). 1 Erzieherin bei 2 Töchter eines hohen Staats-Beamten — 1 Gesellschafterin bei einer Dame — 1 gebildete Person zur Oberaufsicht der Wirthschaft — 3 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer u. 3 Ladendemoisellen nach außerhalb werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Mittelstr. 26. par terre.

Eine Person gesetzten Alters, die fertig französisch spricht, wird zur Erziehung dreier Kinder und Unterstützung der Hausfrau zum 1sten April gesucht Poststr. 31. zwei Treppen, von 10–12 Uhr.

☞ 2 Wirthsch.-Inspektoren, 1 Rechnungsführer, 1 Hausverwalter, 2 Hauslehrer u. auch 3 Geschäftsboten, (kautf. Kassirer) mit einem monatl. Gehalte von 12–20 thlr. können dauernd placirt werden durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Es wünscht ein jung., unabhäng. u sehr gebild. Mann, der franz. spricht u. schön schreibt, sich als Secretair, Vorleser, Reisebegleiter etc. zu placiren. Adr. sub U. 145. im Int.-Comt.

Ein Lehrling kann zum 1sten April c. placirt werden in der Apotheke zum rothen Adler, Rosstr. No. 26.

Schnürleib-Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung und wollen solche Adressen im Int.-Comt. unter Q. 144. abgeben.

Ein anständ. gebild. Mädchen, das im Putzmachen, Schneidern und Frisiren geübt ist, auch gern die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen würde, sucht bei bescheid. Ansprüchen ein Unterk. Gef. Adr. sub S. 144. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

Ein junges Mädchen, in der Wirthschaft erfahren, im Schneidern, Putzmachen, so wie in allen weiblichen Handarbeiten geübt, worüber es auch Atteste aufzuweisen hat, sucht eine Stelle der Hausfrau zur Seite oder als Jungfer. Zu erfragen Hausvoigteiplatz No. 7. drei Treppen hoch.

Ein jung. gebild. Mädchen a. anständ. Familie v. außerh. sucht e. Unterk. als Gesellschafterin, auch ist diese geneigt mit auf Reisen zu gehen, um mögl. in jed. Bezieh. den Anforderungen der auf sie Reflektirenden zu entsprechen. Gefällige Offerten werden gebeten, S. N. poste restante Berlin niederzulegen.

Geld-Verkehr.

4000 thlr. werden auf ein in guter Gegend gelegenes Grundstück zur pupillarisch sicheren Hypothek sogleich oder später gesucht und Adressen unter P. 143. erbeten.

6000 und 3000 thlr. erste und zweite Hypothek, pupillarisch sicher mit 4½ pCt u. 5 pCt. Zinsen in bester Stadtgegend sind sogleich oder zum 1. April d. J. zu cediren. Adressen unter M. 145 werden im Int.-Comtoir erbeten.

☞ Eine sichere Obligation über 3000 thlr., welche hinter 6000 thlr. auf einem herrschaftl. Hause eingetragen steht, soll mit Garantie und einigem Verluste cedirt werden. Adressen werden im Int.-Comt. sub L. 145 erbeten.

Auf ein großes, sehr elegant gebautes Haus vor dem Potsdamer Thor, welches 31,000 thlr. in der Feuerkasse steht und berechnet ist, werden zur 1sten Stelle 21,800 thlr. oder 17,800 thlr. zu 4½ pCt. entweder zum 1. April oder 1. Juli d. J. gesucht Adressen unter M. werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition angenommen.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Einem hiesigen Einwohner ist der Seehandlungs-Prämienschein Serie 1206. No. 120562 entwendet worden, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird. Fraustadt, am 8. März 1848.

J. G. Grossmann seel. Söhne.

Gestohlen.

5 Stück silberne Eßlöffel, gez. A. S.
1 silberner Suppenlöffel, gez. A. S.

sind Mittwoch Nachmittag zwischen 3–4 Uhr gestohlen; wer die Wiedererlangung bewirkt, erhält Friedrichsstraße No. 154., eine Treppe hoch, 5 thlr. Belohnung.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Eine goldne Cylinder-Uhr nebst daran befindlicher Kette, an deren Ende eine kleine goldene Hand, einen Rubin haltend, und eine flache silberne Tabacksdose, auf deren Deckel L. F. M. gezeichnet, ist am 10ten d. Mts. Mittags aus dem Comtoir Linden- und Friedrichsstraßen-Ecke gestohlen worden. Bei etwanigen Ankauf bittet man den Verdächtigen anzuhalten und Herrn Revier-Commissar Lorré Anzeige zu machen. Dem Ermitteler und Wiederbringer obige Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingef. Wir thun den Gims keinen Schaden, und bitten deshalb, uns doch an Altersschwäche sterben zu lassen. Mehrere ängstlich gewordene Schwaben und eine betrübte Henne.

Eingesandt. M. B. an R. Mein einzigster Wunsch ist bei ihnen zu sein, meine Freude ist groß Sie einmal wieder zu sehen; ihnen meiner Reise ist alles schon eingerichtet, könnte es nicht geändert werden! Bitte um baldige Antwort.

(Eing. a) — T nach X — „U. wil." sei u. Pfl. statt Rache: wie wäre kol Ghf. möglich, da die B. fehlt! — Ich sage zu — mit unendl. Sehns. nach d. endl. Erfüll.

(Eingesandt.)

Zwei junge Männer, die sich hierselbst den Wissenschaften widmen, wünschen in einem gebildeten Familienzirkel Zutritt zu erhalten, indem sie ihrem Streben nach geselliger Unterhaltung genügen könnten. Geneigte Antwort erbittet man unter L. S. 9. der Voss. Ztg.-Exped. abzugeben.

Ein seit Jahren in guter Nahrung stehendes Leder-Waarengeschäft, ist wegen anderweitiger Unternehmungen, an einem soliden jungen Manne, unter vortheilhaften Bedingungen zu Ostern oder Michaelis zu verkaufen Näheres von 8–9 Uhr Morgens Jerusalemsstraße 27. bei Gustav Lutze.

Ball-Anzeige.

Der Ball für die Zöglinge unseres Tanz-Unterrichts-Instituts, an welchem auch Kinder anderer Familien Theil nehmen können, findet in diesem Jahre am 18. März im Englischen Hause, Mohrenstr. 49. statt, und sind die Billets bei uns, Mohrenstr. 28., in Empfang zu nehmen.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer.

Defecte Platina-Feuerzeuge

werden, wie bekannt, gut reparirt, neu gefüllt und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt und wieder zugesandt.

Im Abonnement halte ich jede Maschine für 15 sgr. ein Jahr lang in bestzündendem Stande, wozu ich für das Jahr einen Schwamm liefere, der bei angewandter Vorsicht länger als ein Jahr zündet; zerbrochene Maschinentheile sind jedoch vom Abonnement ausgeschlossen.

Gleichzeitig habe ich eine ausführliche, leicht faßliche Anweisung zur Abhülfe vorkommender Mängel und Behandlung der Maschinen entworfen, die ich jedem Maschinenbesitzer a 1 sgr. empfehle, jeder repar. Maschine jedoch gratis beifüge.

J. G. Schultze junior, breite Straße No. 20,
Platina-Zündmaschinen-Fabrikant.

Pensions-Anzeige.

Ein Prediger in einer Provinzialstadt wünscht ein oder zwei Mädchen zur Erziehung mit der eignen Familie in Pension zu nehmen. Für den Unterricht ist in einem unter seiner Aufsicht stehenden Privat-Töchter-Institut hinreichend gesorgt. Die Lage des Orts und der Wohnung ist gesund und angenehm. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Bachmann, alte Jacobsstr. No. 113.

Bank zur Versicherung der Pferde und Rinder für Deutschland.

In Gemäßheit des § 27. der Statuten erfolgt hierdurch, die Mittheilung an die resp. Banktheilhaber, daß der approbirte IX. Rechenschaftsbericht unentgeldlich hier wie auswärts bei allen unsern Geschäftsfreunden (in Berlin bei Herren Jeserich und Schwebler) gedruckt zu haben ist, und daß bei Einlösung der Beitragsscheine die betreffenden Legegelder bei den Rendanturen in Empfang zu nehmen sind.

Homburg vor der Höhe, den 3. März 1848.

R. Schindler, Direktor.

Gründliche Vorbereitung z. einj. Militair-Prüfung (auch im Latein) bei einem Litteraten, Alexandrinenstrasse No. 44.

On enseigne l'orthogr. française Schleuse 3. eine Treppe.

Ein Mädchen aus der Provinz, in der Mitte der zwanziger Jahre, aus anständiger Familie, nicht unvermögend, von angenehmem Aeußern und braven Sinne, wirthschaftlich und häuslich, wünscht sich mit einem anständigen Manne von redlichem Charakter, der sein gutes Auskommen hat, zu verheirathen. Darauf Reflektirende mögen gütigst ihre Adresse im Intell.-Comtoir sub L. 144. abgeben.

Ein Knabe und ein Mädchen von 9 u. 10 Jahren, von auswärts, sollen zum April, am liebsten einer Lehrerfamilie in Pension übergeben werden. Adressen mit Angabe der Bedingungen werden im Int.-Comt. sub S. 145. erbeten.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist mir von Einem Hohen Ministerium auf Anfertigung einer neuen Art Westen ein

Patent

für den Umfang der Preußischen Monarchie verliehen worden.

Indem ich dieses ergebenst anzeige, bemerke ich, daß Exemplare patentirter Westen zur gefälligen Ansicht in meinem Magazin vorliegen und werden Bestellungen darauf aufs schnellste ausgeführt, wozu ich eine reiche Auswahl Stoffe empfehle.

H. Sommerfeld,
Friedrichs- u. Behrenstr.-Ecke 164.

Für Damen.

Zufolge besonderer Einrichtung liefere ich alle Plattsticharbeiten, sowohl die Kunstvollsten, deren Einige zur Ansicht vorliegen, wie auch Weißstickereien, als: Buchstaben, Namen, Wappen, Guirlanden u. s. w, in Wäsche, Kleidern 2c. mit größter Sauberkeit ausgeführt, zu stets mäßigen Preisen. —

Eine Partie gestickter Modelle habe ich ausrangirt und verkaufe sie mit 1 sgr. und 2½ sgr. (an Perlen schon vierfachen Werth), so wie gleichzeitig mein wohl assortirtes Lager empfehle. —

Tapisserie-Manufaktur, J. Erbrecht,
Leipziger Straße No. 59. am Dönhofsplatz.

Angedenken künstlicher Geflechte aus Haaren!

Da es jetzt so oft der Fall ist, daß die eigenen Haare ausfallen — ob dieselben verwirrt oder kurz egalisirt — verfertige ich daraus elastische Schnüre, Colliers, Blumen, Blumen, Bouquetts, Schlangen, breite Armbänder, Ringe, so wie Flechten, Locken höchst sauber. Bitte um ferneren gütigen Zuspruch.

Johanna Linderer, früher Schwindt,
Spittelbrücke 14, drei Treppen, an den Colonnaden.

Amerikanische Gummischuhe werden nach chemischer und praktischer Bearbeitung des sichern Gehens wegen mit Leder besohlt und beflickt, alle Arten Reparaturen werden gemacht, für deren Haltbarkeit ich garantire. Eben so werden alte eingekauft, dergleichen Gummischuhe sind in allen Größen vorräthig. Bestellungen von außerhalb werden angenommen. Henneckens, Schuhmachermstr., Klosterstr. 49.

Zwei Pensionaire

finden in der Familie eines Lehrers der Handelsschule liebevolle Aufnahme. Außer gewissenhafter Beaufsichtigung werden die jungen Leute den Vortheil haben, sich in der fr. Conversation zu üben. Hr. Dir. Noback, Zimmerstr. No. 91., will gütigst nähere Auskunft geben.

Radicalvertilgungsmittel gegen Ungeziefer.

Durch die Verordnung des Königl. Hochl. Polizeipräsidiums vom 9ten Juli 1845 ist mir die ausdrückliche Genehmigung zum Verkauf desselben ertheilt worden. Seine Wirksamkeit gegen Wanzen, Motten, Flöhe u. s. w., für welche ich garantire, ist überall eben so anerkannt, wie meine Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schaben 2c. Quantitäten von 5 sgr. an sind zu haben in meiner Wohnung Markgrafenstr. 98. G. C. Walther, gepr. Kammerj.

Ein Dr. phil. lehrt Schulwissensch., alte u lebende (auch russ. u. poln.) Sprachen rasch, grdl. u. bill. Adr. U. Voss. Zeit.-Exped.

20000, 70000 u. 100000 thlr. Heirathsgut können Rittergutsbesitzer, höhere Staatsbeamte, Inhaber großer Fabriken, Kaufleute 1ster Klasse (mit Vermög.) durch Verehelichung mit jungen Damen von 22—25 Jahren, (gebildet guter Familie) sich erwerben. Reelle Off. (aber nur solche) im Geschäftszimm. Spandauer Str. 60. 2 Tr. h. unter Chiffre W. B. abgeg. werden berücksichtigt.

Schwaben und Heime

vertilge ich eben so sicher als alles andere Ungeziefer, und nehme nur Zahlung an, wo es radikal vertilgt ist.

F. Jäger, geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. 19a.

Zur Widerlegung eines wahrscheinlich zu meinem Nachtheil verbreiteten Gerüchts, bin ich zu erklären veranlaßt, daß ich mit dem Herrn J. Keßler, obschon er früher bei mir in Diensten war, so wie mit dessen in der Klosterstr. befindlichen Fleischverkauf, in gar keiner Verbindung stehe. — Gleichzeitig erlaube ich mir meinen geschätzten Kunden mich bestens zu empfehlen und werde ich alle mir zugehenden Aufträge stets pünktlich auszuführen bemüht sein.

H. Pappenheim,
Bischofsstraße No. 27.

Eine Tuchscheererei (Dekatir-Geschäft) in der besten Stadtgegend belegen, ist zu verkaufen und gegen baare Bezahlung auf Verlangen baldigst zu übernehmen.

Die Adresse des Käufers nimmt das Int.-Comt. unter B. 145. an.

Zu einem 20,000 thlr. betragenden soliden Geschäft wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit 5—6000 thlr. gesucht, welche sicher gestellt und 25 pCt. garantirt werden. Als Einzahlung können Aktien und Staatspapiere pari angenommen werden. Adr. nimmt das Intelligenz-Comtoir unter Z. 143. an.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität, guter Speisen und Getränke. Bestellungen auf das gute Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstraße 43. am Gensd'armenmarkt, angenommen.

Ein freundliches gut gebautes Haus soll gegen eine ländliche Besitzung oder Grundstück in einer Provinzial-Stadt vertauscht werden. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter K. 145. gefälligst abzugeben.

Ein Ueberschub wurde von einem Herrn in der Abendversammlung v. 9. d. im Saale der Zelten an sich genommen. Man bittet dringend um Rückgabe gegen Belohnung. Lindenstr. 105. parterre, rechts.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr. 18.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern wie auch von Fisch, —
— welche Abends von ½6 Uhr ab (jedoch nur ausserdem Hause) —
— verabreicht wird bei Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. —

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 61.
Montag

den 13 März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 13ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den Grafen Heinrich von Reichenbach-Brustave
zum Hof-Jägermeister zu ernennen;
Dem evangelischen Küster und Schullehrer Kulick zu
Kallinichen, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine
Ehrenzeichen zu verleihen;
Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Els-
holz zu Medebach zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem
Ober-Landesgericht zu Magdeburg zu ernennen;
Dem bisherigen Ober-Steuer-Inspektor, jetzigen Büreau-
Vorsteher beim Handels-Amt, Hesse; und
Dem Geheimen Kalkulator Löw bei der Abtheilung für
Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Finanz-Ministerium
den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und
Den Kaufmann Kemsoe in Hernösand zum Konsul für
diesen Ort und die übrigen Häfen der schwedischen Pro-
vinz Norrland zu ernennen.

Dem Oberlehrer Dr. Kampe am Gymnasium zu Neu-
Ruppin ist das Prädikat „Professor" verliehen; und
Der Ober-Landesgerichts-Assessor Breitenbach zu Ma-
rienwerder ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten
in Danzig und zugleich zum Notarius beim Ober-Landes-
gericht zu Marienwerder ernannt worden.

Se. Excell. der General der Infanterie und Gouverneur
von Berlin, von Pfuel, ist von Münster, und Se. Excell.
der Generallieut. und ad int. kommandirende General des
4ten Armee-Corps, von Hedemann, von Erfurt hier
angekommen.
Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Schaumburg-
Lippe, ist nach Bückeburg; Se. Excellenz der General-Lieu-
tenant und Gouverneur von Breslau, von Quadt und
Hüchtenbruck, nach Breslau; und Se. Excellenz der
Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von
Königsmarck, nach Netzband abgegangen.

Anzeige.

Die für die Ausstellung bestimmten Kunstgegenstände werden
täglich im Akademie-Gebäude unter den Linden Vormittags von 8
bis 12 Uhr angenommen. Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung
derselben wird dringend um baldigste Ablieferung gebeten. Von
den beizufügenden beiden Verzeichnissen wird das eine als Em-
pfangsbescheinigung unterzeichnet zurückgegeben.
Berlin, den 11. März 1848.
Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.
Dr. G. Schadow, Direktor.

Inland.

Berlin, den 12ten März.
Seine Majestät der König haben am letzten Sonnabend
eine Deputation der breslauer Stadtbehörden in der Per-
son des Oberbürgermeisters Pinder und des Stadtverord-
neten-Vorstehers J. R. Graeff und zweier Stadtverordne-
ten empfangen. Die Herren Deputirten brachten Sr. Ma-
jestät den Dank Breslaus für die Gewährung der Perio-
dizität des vereinigten Landtags so wie die Versicherung
der loyalen Gesinnungen und der Treue der Stadt Breslau
dar, deren Behörden, die Bitte um baldige Einberufung der
Stände und Gewährung der Preßfreiheit an den Stufen
des Throns niederzulegen gewilligt, nach dem, was in der
Rede, womit Se. Maj. den vereinigten Ausschuß entlassen,
in nahe Aussicht gestellt ist, sie beauftragt haben, jenen Dank
und diese Gesinnungen Namens der Hauptstadt Schlesiens
auszusprechen.

— Der Königliche Erlaß vom 8ten März, der die schleu-
nige Befreiung der Presse verheißt, muß, insofern die nächst-
bevorstehende Vollziehung desselben voraus-
gesetzt wird, Jeden, der dem geordneten Fortschritt
huldigt, mit Freude, Vertrauen und Dank erfüllen.
Mit Dank gegen den König, der den mächtigen Ton,
welchen die Zeit anschlägt, richtig verstanden hat, als einen
Aufruf zu geförderter Entwickelung des Staatslebens, zur
engeren Verbrüderung zwischen Volk und Monarchen, auf
der Grundlage offenen Vertrauens. Mit Dank aber auch
gegen die würdige Haltung der preußischen Staatsbürger,
hier, wie anderwärts, die nicht im Sturmlauf der Leiden-
schaft, sondern durch entschlossene aber ruhige Gesinnung
und Kundgebung derselben bethätigt haben, wie unser Va-
terland den Wohlthaten freier Institutionen völlig ge-
reift ist. Denn es hat den großen, allen heilbringenden
Grundsatz erkannt, daß jeder Kampf um geistige Güter auf
dem Boden der Ordnung, der Gesetzlichkeit geführt werden
muß, wo er zuweilen später, immer aber sicher zum Siege
führt. Das ist der Weg, den uns England vorangegangen ist.
Wir legen daher besonderes Gewicht darauf, daß Se. Ma-
jestät das neue Gesetz über Censurfreiheit mit Beirath der
Stände erlassen will, und schöpfen daraus die Hoffnung, daß
die Einberufung derselben in Kurzem bevorsteht, was
am meisten zur allgemeinen Beruhigung beitragen wird.
Ein schwerer Druck, der die Brust in diesen Tagen belastete,
wäre dann von uns genommen; wir hätten ein großes, gewich-
tiges Unterpfand des Heils und des Friedens mehr em-
pfangen. Denn nur so vermag das schwarze Gewölk, aus
dem der schmetternde Donnerschlag über Frankreich dröhnte,
in ein segensreiches Gewitter verwandelt zu werden, das be-
fruchtend über Deutschland dahin zieht! Offenheit und Ver-
trauen und Freiheit und Gesetzlichkeit, sie allein sind die
sicheren Blitzableiter äußerer und innerer Gewaltsamkeit.
Gehen wir auf diesem Wege vorwärts, und legen wir das
Schicksal Preußens nunmehr getrost in die Hand des Kö-
nigs, der uns den offnen Schritt entgegentrat, und der
Männer, die sich schon einmal so ächt vaterländisch bewährt
haben, durch Freimuth, Festigkeit und Maaß! — — Zu-
gleich liegt auch eine mächtige Selbsthülfe in uns Allen,
wenn jeder den ihm zunächst zugewiesenen Kreis der Pflich-
ten mit freudigem Zutrauen erfüllt; niemand möge
aus seinem Wirkungskreise treten, denn Keiner wird den
seinigen ganz erfüllen. Aber er widme sich seinem Beruf
mit einem frohen, muthvollen Blick in die Zukunft, nicht mit
einem trüben, zweifelnden. Wenn Alle das Gute wollen, kann es
nicht ausbleiben. — Jeder belebe seine Thätigkeit, statt sie
zu hemmen. Darin liegt auch die sicherste Hülfe wider

Digitized by Google

die Noth, die den Armen bedrückt, dessen Zustand wir die ernstlichste Sorge zu widmen haben. Es sei denn nicht mehr die Zeit der zögernden Besorgniß, sondern die des frischen muthigen Handelns!

— So eben erfahren wir aus zuverläßiger Quelle, daß sich der Magistrat in seiner heutigen Sitzung mit der von der Stadtverordneten-Versammlung entworfenen Adresse einstimmig einverstanden erklärt hat.

— In diesen Tagen war großes Treiben und lebhafter Verkehr auf den Eisenbahnhöfen hierselbst. Bataillone verschiedener Regimenter waren auf der Niederschlesischen Eisenbahn eingetroffen, und wurden auf der Anhaltischen weiterbefördert. Es sind dies die einberufenen Kriegs-Reservisten. Bei der Abfahrt wurden natürlich die Ausrückenden auch von vielem Volk begleitet. Indessen hatte doch Alles dies nur einen friedlichen Anstrich, da diese Truppen nur zum Ersatz der gegen den Rhein vorwärts gerückten in Bewegung gesetzt sind, und das Ganze nur einen raschen, durch die vorsichtige Betrachtung der Zeitumstände gebotenen Garnisonswechsel repräsentirt.

— Die Vorbereitungen zu dem Appellations-Verfahren im Polen-Prozesse sind nunmehr endlich beendigt und sind die Akten vor einigen Tagen vom Gerichtshofe erster Instanz dem Gerichtshofe zweiter Instanz zur Disposition gestellt, so daß die Vorberathungen des Appellationshofes in einigen Tagen werden beginnen können. Der Prozeß wird aber in zweiter Instanz sehr an Umfang und zugleich auch an Bedeutung verlieren, indem dem Vernehmen nach des Königs Majestät denjenigen der Angeklagten, von welchen statt der Appellation sofort der Gnadenweg eingeschlagen worden ist, eine sehr beträchtliche Milderung der erkannten Strafe bewilligt und auch die vom Staatsanwalte angebrachte Appellation niedergeschlagen haben. Eine beträchtliche Verlängerung der Verhandlungen zweiter Instanz kann vielleicht durch die vielen Defensionalzeugen herbeigeführt werden, welche in zweiter Instanz vorgeschlagen sein sollen.

— Die Unterhaltungskosten der Strafanstalt zu Spandau und Brandenburg betrugen im vorigen Jahr 60,082 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. für die erstere (68 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. pro Kopf), und 53,248 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. für die letztere (75 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. pro Kopf).

— (Publizist.) Wie man hört, sind vom Staatsanwalt nunmehr bei der Anklagekammer des Criminalgerichts zwei Anträge wegen Versetzung in den Anklagestand formirt worden, nämlich gegen den Putzwaarenhändler Bloch wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Tischlermeister Claasen wegen Ermordung seiner Ehefrau.

Berlin, den 11. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten trug der Amtmann Seidel die zweite zur Berathung stehende Angelegenheit wegen der Schutz-Kommissionen vor. *) Wie wir bereits mitgetheilt, ist noch ein zweiter Antrag mehrerer Einwohner zur Berathung gezogen, welcher darauf gerichtet ist, bewaffnete Schutzkommissionen zu organisiren. Ref. bemerkt, daß er vorgestern bereits erwähnt, wie die Regierung keine Schutzkommissionen wolle. Die Deputation habe sich dahin ausgesprochen, daß sie bewaffnete Schutzkommissionen für nothwendig halte, damit der Bürger erforderlichenfalls im Stande sei, sein Eigenthum zu schützen und Ordnung zu halten. Auf der einen Seite sei zwar bemerkt worden, daß die Bewaffnung für den Bürger eine Last sein werde und daß man sich daher nur darauf beschränken müsse, einen moralischen Einfluß bei Unruhen auszuüben, andererseits sei aber auch angeführt, daß die Schutzkommissionen nichts helfen möchten, wenn sie nicht bewaffnet würden. Die Majorität habe sich für eine Bewaffnung, also für eine Bürgerwehr erklärt, will diesen Gegenstand jedoch nicht mit der Adresse in Verbindung bringen, vielmehr davon getrennt verfolgen. Der Stadtv. Behrends I. hebt hervor, daß die Sache allerdings zwei Seiten habe. Die Bewaffnung sei eine Last, die Geld und Zeit koste. Schon jetzt halte es schwer Mitglieder von Armen-Kommissionen zu finden, um wie viel schwerer würde sich jemand zur Bürgerwehr heranziehen lassen. Man solle sich auch nicht täuschen, jedenfalls werde der Staat in Kriegszeiten der Bürgerwehr auch die Verpflichtung auferlegen, allein Ordnung in der Stadt zu halten. Hiermit stimmt der Stadtv. Seidel überein, weil die bewaffnete Bürgerschaft die geborenen Vertheidiger seien. Auch der Stadtv. Schäffer spricht sich dagegen aus. Er wolle nicht, daß rohe Gewalt gegen rohe Gewalt gebraucht werde. Bürger nicht gegen Bürger kämpften. Wenn der Antrag genehmigt werden sollte, würde sich weder das Militair noch die Polizei um die Ruhe bekümmern und wenn es geschähe, wie soll die Bürgerwehr sich zum Militair verhalten? Der Bürger solle mit seiner Ruhe einwirken, die Leute seien nicht so roh, daß auf sie ein solches Einwirken nicht einen Einfluß haben werde. Derselben Ansicht ist der Stadtv. Devaranne. Die Vortheile seien nicht mit den Leistungen zu vergleichen. Unter 30,000 Bürgern befänden sich viele Arme, viele Unbemittelte. Die Waffe, die Uniform koste Geld. Ueberdies sei noch sehr die Frage, ob die Zügellosigkeit mit der Waffe in der Hand gebändigt werde. Wir liebten es nun einmal Frankreich nachzuahmen, aber man möge nur einmal nach England blicken, ob die Constabler nicht Achtung genießen? Die moralische Macht solle herrschen, das sittliche Gesetz müsse der Bürger vertreten und zur Geltung bringen. Er habe die Bürgerwehr in ihrer Blüthe gesehen, indessen wolle er doch darauf aufmerksam machen, daß sich die Achtung nicht gewaltsam erzwingen lasse. Es sei eine Begeisterung für das Neue und das sei gut! aber wie, wenn die Waffen gegen uns selbst gekehrt würden. Bei der Einrichtung der Constabler würden nur die Männer des Vertrauens gewählt, während man doch zugeben müßte, daß in der Bürgerschaft auch minder gute Bürger seien. Der Stadtv. Dunker spricht für die Schutzwehr. Man solle sich nicht erschrecken lassen. Wenn es darauf ankomme, werde der Bürger nicht Geld und Zeit scheuen. Die Bewaffnung brauche auch nicht so kostspielig zu sein, die Uniform könne einfach eingerichtet werden. Was die Bürgergarde genutzt, darüber könne er den Befreiungskrieg als Beispiel aufstellen. In den Reihen der Bürgerwehr hätten sich Bürger aus allen Ständen befunden, so lange es eine Ehre gewesen wäre, erst als die Lohnmänner eingetreten, sei die Bürgergarde verfallen. Wenn man in den Augusttagen zu Leipzig die Bürgergarde angewendet hätte, würde viel Unglück vermieden sein. Die Schutzkommissionen, wie sie früher projektirt seien, wären weiter nichts als unbewaffnete, unbesoldete Gensdarmen. Der Stadtv. Holbein würde sich ebenfalls dem Institute der Constabler anschließen, wenn nur die Achtung gleich da wäre und nicht erst erzogen werden müßte. Die nächste Zukunft könne ein Einschreiten nothwendig machen. Die April-Unruhen hätten nicht stattgefunden, wenn bewaffnete Schutzkommissionen vorhanden gewesen wären. Der Stadtv. Seidel: Die Masse werde sich fragen, weßhalb die Bewaffnung erfolge? So lange die sittliche Kraft, wie jetzt, vorhanden sei werde der gemeine Haufen nichts unternehmen. Die Bewaffnung werde die Gefahr erst hervorrufen. Der Stadtv. Schauß erklärt, daß es ihn betrübe, wenn davon gesprochen, daß die rohe Gewalt der rohen Gewalt gegenüber stehen solle. Wenn ein Zusammenlauf stattfinde, und man sähe, wie das Militair mit Gewalt losgehe, so glaube er, daß wenn der Bürgerstand einschreite, ein anderes Resultat könne gewonnen werden. Eine Last sei es, jedes Kommunalamt sei eine Last, da man Zeit und die besten Kräfte daransetze. Jeder gute Bürger werde aber gern Opfer bringen, wenn er den Nutzen einsehe. Er werde es sich zur Ehre anrechnen. Wer die Geldmittel nicht habe, dem könnte die Waffe aus allgemeinen Mitteln angeschafft werden. Der Stadtv. Herms meint, man habe seit 2 Jahren gewartet und müßte sich mit der Organisation der Schutzwehr in der jetzigen Zeit beeilen. Der Stadtv. Blell tritt der Erklärung des Stadtv. Devaranne bei. Der Stadtv. Mertens I. erkennt in der Bürgerwehr eine bewaffnete Neutralität gegen Oben, wenn die Macht übergreift, gegen Unten bei Volksexcessen, darum erkläre er sich für die Bewaffnung. Der Stadtv. Schauß will sich nur dagegen verwahren, daß die Bewaffnung eine Aufregung hervorrufen könne. Seit zwei Jahren schwebten bereits die Verhandlungen wegen Bildung von Schutzkommissionen. Ueberdies habe jeder Bürger in der Linie oder Landwehr gedient, wisse also mit der Waffe umzugehen, ihm liege daran, daß durch eine Bewaffnung jetzt und für alle Zeiten die Unruhen gedämpft würden. Der Stadtv. Dr. Nauwerk erklärt sich für Schutzwehr, nicht damit dieselbe bei jeder Gelegenheit von der Waffe Gebrauch mache, sondern damit sie ebenfalls den Weg der Güte einschlage und nur bei der Nothwehr sich vertheidige. Seine wahre Absicht sei, nur die unseligen Zusammenstöße zu vermeiden, wie sie jetzt in Breslau stattgefunden. Rohe Gewalt sei nur da, wo jeder blind gehorche, und nicht wo die denkende Gewalt, wo jeder selbst handeln könne. Man gebrauche oft das Wort „Pöbel“, man müsse aber wohl bedenken, daß sich unter dem Pöbel oft die besten Menschen befänden. Nicht außer Acht sei aber auch zu lassen, daß durch die Bürgerwehr eine Bedingung der Freiheit, das Recht Waffen zu tragen zurückkehren werde. Der Stadtv. Seidel: Wenn sich Leute unter dem Pöbel befänden, die sich zu etwas Bessern rechneten, so glaube er, daß wer darunter gehe, auch

*) Den ersten Berathungsgegenstand übergehen wir für's Erste, da er eine Adresse an Se. Maj. den König betrifft, und es nach Bestimmung der Allerh. Cab.-Ordre vom 7. Nov. 1845 nicht zulässig ist die Verhandlungen über Adressen an Se. Maj. eher durch den Druck zu veröffentlichen, als bis Se. Maj. sich über die Annahme derselben zu erklären und dieselbe zu beantworten geruht haben. Red.

Digitized by Google

dem Pöbel angehöre, (Lärmen des Publikums). Der Vorsteher bemerkt, daß hier nur von solchen Leuten die Rede sei, die das Eigenthum nicht achteten und habe der Redner nur diese gemeint. Der Stadtv. Seidel bestätigt dies und fährt fort: Es sei nicht anzusehen, wenn der Bürger Blut vergießen müßte. Solle das Militair wegen der Bürgerwehr verringert werden, so stimme er dem bei. Die Deputation, welche sich jetzt mit dem Wohle der arbeitenden Klassen beschäftige, werde am meisten nutzen. Wie der Arbeiter Arbeit und Essen habe, das sei die beste Waffe, dann könne die Flinte ruhig in der Ecke stehen. Der Stadtv. v. Raumer: In den freien Staaten gehörten zum Pöbel, die dem Gesetz widerstehen. Dort werde nur auf denjenigen geschossen, der dem Gesetz nicht gehorche. Das Gesetz stehe also der rohen Gewalt gegenüber. Der Stadtv. Dr. Nauwerk behauptet, daß er nur eine Bewaffnung wünsche in allen Stadt- und Landgemeinden. Die Polizei trage man nun einmal nicht im Herzen, es bestehe eine Trennung zwischen dem bürgerlichen und Verwaltungs-Element. Es sei sein Wunsch, daß die Bürger die Polizeigewalt besitzen möchten. (Ruf nach Abstimmung). Der Vorsteher stellt hierauf die Frage, ob die Versammlung der Meinung ist, daß die Verhandlungen wegen der alten Schutzkommissionen, gegründet auf die früheren Beschlüsse, wieder aufgenommen werden sollen. Mit der Bejahung dieser Frage falle von selbst die zweite wegen der Schutzwehr. Die Abstimmung ergiebt, daß 56 Stimmen für die erste Frage sind und ist somit die zweite Frage gefallen. Der Vorsteher hebt die Versammlung auf. Sofort erhebt sich der Stadtv. Mertens I. und beantragt eine nochmalige Abstimmung, es hätten viele Stadtverordnete für die erste Frage nur gestimmt, weil sie geglaubt, daß die zweite Frage ebenfalls werde zur Abstimmung gelangen. Der Vorsteher bleibt bei seiner Meinung, weil von keiner Seite vor der Abstimmung Einsprache erhoben. Die Stadtverordneten entfernen sich, das Publikum giebt aber Zeichen des Mißfallens und entfernt sich erst, nachdem der Stadtv. Mertens erklärt, er werde diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung wieder zur Sprache bringen und nachdem es dem Redner ein Lebehoch gebracht. Vor der Thüre des Rathhauses wird ein allgemeines Rufen gehört, muthmaßlich ein nochmaliges Lebehoch.

Königsberg, den 8ten März. (Privatmitth.) Viele Bürger unserer Stadt, unter welchen mehrere — wo nicht meistens — Mitglieder der städtischen Ressource, haben vorgestern eine Petition an Se. Maj. den König berathen, in welcher die bekannten Bitten ausgesprochen sind. — Zu den drei neuen Zeitschriften, die seit Neujahr hier erscheinen, wird binnen Kurzem noch eine vierte treten. Dr. Lobeck, ein Neffe des berühmten Philologen L., will ein neues belletristisches Journal herausgeben und soll die Concession dazu bereits erhalten haben. — Die Zufuhr an Getreide hat sich in letzter Zeit zwar etwas vermehrt, doch findet nicht alles angekommene Getreide Absatz am Markte. Viele Gutsbesitzer, die mit großen Ladungen hier ankamen, fanden die Preise zu niedrig, mietheten Speicher und schütteten ihr Getreide auf. Sie wollen auf höhere Preise warten. — In dem uns benachbarten Städtchen Landsberg sind die kirchlichen Angelegenheiten noch immer nicht in Ordnung. Es haben sich dort Parteien gebildet, von welchen die eine gegen die Bestellung eines neuen Geistlichen protestirt, eine andere aus der Landeskirche austreten will, eine dritte aber auf die völlige Unterwerfung der von den oberen geistlichen Behörden gemachten Anordnungen in Betreff der Anstellung des neuen Predigers besteht. Um die Differenzen auszugleichen, soll in diesen Tagen ein Abgeordneter des hiesigen Consistoriums nach Landsberg abgehen. Man glaubt aber, es wird schwer halten, den beabsichtigten Zweck dort zu erreichen.

Danzig, den 9ten März. Die hiesige Zeitung spricht von einer bedeutsamen gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, will aber nichts davon verrathen, bis sie Preßfreiheit hat.

Posen, den 9ten März. Die 10te Division soll sofort auf Kriegsfuß gesetzt werden.

Breslau, den 9ten März. (Breslauer Zeitung.) Der General-Lieutenant von Zollikoffer, Kommandant von Breslau, ist mit dem Charakter als General der Kavallerie, der Generalmajor Graf Pückler mit dem Charakter als Generallieutenant zur Disposition gestellt; der Oberst v. Auerswald hat die 11te Kavallerie-Brigade, Oberst v. Treskow die 12te Kavallerie-Brigade erhalten. Der Generallieutenant v. Quadt ist zum Gouverneur von Breslau ernannt. — Noch vernehmen wir, daß die Reserven des 10ten und 11ten Infanterie-Regiments einberufen werden. — Heut Morgen ist eine Deputation, bestehend aus dem Herrn Oberbürgermeister Pinder, Apotheker Lockstädt und Bäcker Rösler nach Berlin abgegangen, um Sr. Maj. dem Könige die Wünsche und Bitten hiesiger Bürgerschaft vorzutragen. — Am 28sten v. M. beliefen sich die beim hiesigen Comité zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien eingelaufenen Beiträge auf 95,174 Thlr. 7 Sgr.

Magdeburg, den 11ten März. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß gestern bei ihm ein Erlaß des Königs Maj. eingegangen ist, wornach der Simultan-Gottesdienst der hiesigen christlichen neuen Gemeinde in der dazu bereitwillig zugestandenen Kirche der wallonisch-reformirten Gemeinde genehmigt ist. — Da an die Stelle der bisherigen Garnison andere und zahlreichere Truppen einrücken, so ist den Einwohnern bekannt gemacht worden, daß sie sich auf Einquartierung in natura vorzubereiten haben.

Halle, den 9ten März. (Magdeb. Z.) Gestern entstand in unserm Universitätsgebäude ein kleiner Tumult, von welchem auch die Stadt berührt wurde. Der Professor Leo sollte nämlich auf einem vorgestrigen Balle gegen den Professor Wippermann, der im Gespräche über die neuesten Ereignisse geäußert hatte, daß unter Umständen eine Revolution vom ethischen Standpunkte aus wohl gerechtfertigt werden könne, einige sehr harte ehrenkränkende Worte ausgestoßen haben. Dies geschah in Anwesenheit mehrerer Professoren. Eine an Leo vom Senat ausgehende Aufforderung, zu widerrufen, lehnte er auf das Bestimmteste ab. Hierdurch fanden sich die Studirenden bewogen, dem Professor Leo auch ihre Mißbilligung an den Tag zu legen. Sie zogen deßhalb in corpore in die Vorlesung Leo's. Derselbe wurde mit einem fürchterlichen Pochen und dem Rufe: Hinaus! hinaus! empfangen. Als sich der erste Sturm gelegt, nahm einer der Anwesenden im Namen der übrigen Studirenden das Wort, um Leo die Ursache des Scandals zu sagen. Leo erwiderte, daß freilich ein Streit zwischen ihm und Wippermann vorgefallen wäre, worüber die ihm vorgesetzte Behörde entscheiden werde; er könne nicht die Studirenden als competente richterliche Behörde anerkennen. Wer nicht mehr bei ihm hören wolle, möge fort bleiben, und er bitte diese Herren sehr, fortzugehen; die, welche noch bei ihm hören wollten, hier zu bleiben. Das Auditorium zog mit dem Rufe: Alle hinaus! fort, nur Wenige blieben zurück; darauf ging man nach Wippermann's Wohnung und brachte ihm ein Vivat und dann zurück vor Leo's Auditorium. Diesem wurde bei seinem Heraustreten ein Pereat gebracht; ebenso die Zurückgebliebenen mit Zischen und Pfeifen empfangen. Am Abend war Alles ruhig. Es verlautet, daß dem Regierungs-Bevollmächtigten Pernice die Weisung zugegangen ist, beim geringsten Tumulte die Universität zu schließen.

Erfurt, den 9ten März. Se. Excellenz der Hr. General-Lieutenant von Hedemann ist zum kommandirenden General des 4ten Armee-Corps ernannt worden, und wird schon morgen nach Berlin abreisen. — Das hier stehende 32. Infanterie-Regiment wird Anfang künftiger Woche nach Magdeburg gehen. — Die Reserve-Mannschaften des 4ten Armee-Corps sind einberufen worden. Die Compagnie der Infanterie-Regimenter werden von 130 auf 250 Mann vermehrt, die der Kavallerie indeß nur um 20 Mann die Schwadron.

Köln, den 8. März. Auch ein Theil der hier garnisonirenden Artillerie der 8. Brigade hat heute Marsch-Ordre nach der Grenze erhalten. — Die Pferde-Ausfuhr in das Zollvereins-Ausland ist verboten worden.

Koblenz, den 8. März. J. K. H. die verwittwete Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Mutter der Herzogin von Orleans, ist heute von Frankfurt kommend, dahier im Riesen eingetroffen. Dieselbe begiebt sich von hier nach Ems, um daselbst mit ihrer Tochter und Enkeln zusammenzutreffen.

Düsseldorf, den 7ten März. (Düsseld. Z.) Auch unser Gemeinderath hat heute eine Petition an Se. Maj. den König berathen und einstimmig beschlossen, die baldige Verleihung dessen, was Noth thut, zu erbitten, insbesondere aber eine vollkommene und vollständige Volksrepräsentation unter Erweiterung des Wahlrechts und unbedingt freier Wählbarkeit, die volle und wahre Freiheit des Wortes und der Presse, die Verstattung öffentlicher Versammlungen zur Besprechung allgemeiner Landesangelegenheiten und die Beschickung des Bundestages auch Seitens des Volkes durch gewählte Repräsentanten, als das Dringendste hervorzuheben. — Aus Neuß erfahren wir, daß das dortige Haupt-Steueramt angewiesen worden ist, das Salzmagazin der Festung

Jülich zu kompletiren und fortwährend in diesem Zustande zu erhalten. Es läßt dieses auf die Absicht schließen, die Festung in jeder Hinsicht zu verproviantiren.

Duisburg, den 8ten März. Die Mitglieder des hiesigen Gemeinde-Rathes und der Bürgermeister haben heute in einer Adresse an Se. Majestät den König den dringenden Wunsch ausgesprochen, den Vereinigten Landtag sofort zusammen berufen zu lassen.

Neuwied, den 7ten März. Unser Gemeinderath hat gestern eine „Vorstellung" an den Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann beschlossen und abgesandt, in welcher er sich den bekannten Wünschen der anderen rheinischen Städte wegen Berufung des Landtages anschließt ꝛc.

Münster, den 6ten März. In Folge einer heute früh per Estaffette hier an das General-Commando eingegangenen kriegsministeriellen Bestimmung sind sofort sämmtliche Kriegsreserven der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter des 7ten Armeekorps einbeordert worden, und werden außerdem noch 3 Batterien von den in Köln und Wesel liegenden Abtheilungen der 7ten Artillerie-Brigade mobil gemacht werden. Vorläufig bleiben jedoch die Regimenter noch in ihren respektiven Garnisonen. Der interimistische kommandirende General des 7ten Armeekorps, Graf von der Gröben, ist bereits heute Morgen von Düsseldorf hier eingetroffen. — General von Pfuel wird morgen nach Berlin abreisen, wohin er durch Kabinets-Ordre berufen ist, weil der König in diesen schweren Zeiten ihn und seinen Rath in der Nähe haben will. — Der Herr Minister Oberpräsident Flottwell und der Herr General-Superintendent Dr. Gräber sind zu einer Versammlung des neu errirten evangelischen Oberconsistoriums nach Berlin einberufen worden. Der erste hat jedoch die Einberufung abgelehnt, weil seine Anwesenheit in der Provinz unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nothwendiger sei und wird statt seiner der Justiziarius des Provinzial-Consistoriums nach Berlin gehen.

Deutschland.

Hamburg, den 9ten März. Vom Senat war heute die Proposition an die Bürgerschaft veröffentlicht worden, für die Entwerfung eines Preßgesetzes eine Deputation niederzusetzen; doch spät am Abend hat er noch selbst ein solches veröffentlicht, durch welches die Censur sofort aufgehoben ist. — Sicherem Vernehmen nach haben die Regierungen von Dänemark, Hannover und Mecklenburg übereinstimmend beschlossen, vom 1. April d. J. mehrere Ermäßigungen im Elbzolle eintreten zu lassen.

Hamburg, den 11ten März. (Privatmitth.) Die Presse ist frei und die Reform ist angebahnt. Ich glaube indeß, daß die Bürger noch tüchtig arbeiten werden, um die Bahn gangbarer zu machen, als sie bis jetzt ist. Das Beispiel Bremens, wo man durch Ruhe und Consequenz, welche von Energie unterstützt ward, in so kurzer Zeit so Vieles erlangte, wird bei uns seine Wirkung nicht verfehlen, auch in Hamburg hofft man bald eine eigentliche Republik gegründet zu sehen. Heute früh um 10 Uhr fand im großen Saale der Tonhalle eine außerordentliche Versammlung von Bürgern aller Stände u. Confessionen statt; Dr. Heckscher verlas eine Petition, deren Inhalt so sehr mit dem der Petitionen anderer Städte übereinstimmt, daß ich über den Inhalt nicht erst zu berichten nöthig habe. Der günstigste Erfolg läßt sich vorhersehen. An allen Straßenecken ist zu lesen, daß mit heute die Censur aufhört und es steht zu erwarten, daß die Reform unserer Verfassung in viel kürzerer Zeit bewerkstelligt sein wird, als in sechs Monaten, und wir in dieser Hinsicht Bremen, Frankfurt und Lübeck nicht nachstehen werden. Auch ist man insofern mit dem Senate nicht einverstanden, daß nur erbgesessene Bürger und zwar aus jedem Kirchspiele drei zur Abfassung der Reform gewählt werden sollen; Dr. Baumeister macht ganz richtig darauf aufmerksam, daß ja leicht in einem Kirchspiele fünf tüchtige Leute gefunden werden könnten, während in einem anderen Kirchspiele nur einer zu finden wäre. Der Montag wird entscheidend sein.

Bremen, den 9ten März. Unter der Preßfreiheit ist bereits eine neue Zeitung „Die Reform" angekündigt.

Lübeck, den 8ten März. Auch unser Senat hat heute die Censur aufgehoben und die Preßfreiheit hergestellt.

Altona, den 10. März. Hier wird eine Petition vorbereitet, in welcher die Ansprüche und Wünsche, die bei der allgemeinen Bewegung in Deutschland nun auch bei uns bestimmter hervortreten, vor den Thron unsers Landesherrn, der nicht bloß dänischer Fürst ist, gebracht werden sollen.

Kiel, den 8ten März. Gestern Abend hatte der Polizeimeister die fernern Versammlungen des Bürgervereins verboten. Das Verbot wurde aber so spät erlassen, daß, um öffentliche Störung der Ruhe zu vermeiden, das Verbot für gestern Abend zurückgenommen werden mußte. Anwesende unserer besten Juristen und Stände-Mitglieder erwogen das Verbot von der rechtlichen und politischen Seite und kamen zu dem Resultat, daß es weder rechtlich noch juristisch zu rechtfertigen sei. Und darauf wurde denn beschlossen, daß der Verein durch die gegen ihn verfügte Polizeimaaßregel in seinem Rechte sich nicht kränken lassen, und nur jedes Mal der überlegenen Gewaltmaaßregel weichen wolle. Die nächste Versammlung findet Dienstag statt.

Kiel, den 9ten März. Die ritterschaftliche Deputation ist heute von Kopenhagen mit dem ersten diesjährigen Dampfschiffe hieher zurückgekehrt und zwar dem Vernehmen nach, sehr befriedigt durch die ihr in der Residenz gewordene Aufnahme und durch die höheren Ortes in Betreff der Herzogthümer ausgesprochenen Gesinnungen. Es gilt dieses namentlich auch von der diesseits vor Allem gewünschten Erleichterung der Presse.

Oldenburg, den 8ten März. Ein Regierungsreskript besagt, daß der Großherzog in den jetzigen Zeitumständen keinen Grund zum Aufschub, sondern zur Beschleunigung der längst beabsichtigten landständischen Verfassung erblicke, und daß er die Stände sobald als möglich berufen werde.

Detmold, den 8ten März. Auch unser Fürst hat auf die Bitte der Stadtbehörden geantwortet, daß die Stände sofort einberufen werden sollen, und denselben erklärt, daß er Preßfreiheit und die Trennung der Stellen bei Regierung und Kammer gewährt hat.

Braunschweig, den 10ten März. Der Bundestagsbeschluß vom 3ten d. wegen Aufhebung der Censur ist hier offiziell publicirt und die gesetzlichen Bestimmungen wegen Einführung der Preßfreiheit sollen „alsbald erfolgen." — Alle Bürger bis zum Alter von 50 Jahren sind zum Beitritt zu der wieder zu errichtenden Bürgergarde aufgefordert worden.

Dresden, den 9. März. Gestern wurde im Hoftheater in einer Pause des letzten Abonnementsconcerts an den König eine Ergebenheitsdemonstration gerichtet. Aus dem dritten Rang ertönte ungefähr folgender Aufruf: „Wer ein treuer Sachse ist, der erhebe sich von seinem Platz und bringe unserm vielgeliebten König ein dreimaliges Hoch!" Sofort folgte das ganze Publikum dieser Aufforderung, und unter dem Tusch der Orchester und dem Wehen der Schnupftücher erscholl ein mehrfach wiederholtes Hoch! zur K. Loge hinauf. — Gestern Abend gegen 10 Uhr hatte sich hier ein Haufe Menschen vor dem altstädter Rathhause versammelt; das Volk umstellte in unruhiger Haltung das Gebäude; einige Schusterjungen, die Preßfreiheit ausriefen, wurden von der Polizei eingefangen, ohne daß der Zusammenlauf ernstere Folgen hatte.

Leipzig, den 9ten März. So eben gehen uns folgende Bekanntmachungen zu:

1. Die Stimmen, welche sich hier und da gegen die bisherige Wirksamkeit der unterzeichneten Staatsminister erhoben, gaben denselben Veranlassung, Sr. Majestät dem Könige schon vor mehren Tagen und heute wiederholt ihre Entlassung anheimzugeben. Se. Maj. der König haben aber Anstand genommen, selbige anzunehmen, vielmehr die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Landtags für den 20sten d. M. zu befehlen geruht, damit sogleich bei dessen Beginn darüber Gewißheit erlangt werde, ob das gesammte Land die obgedachte Meinung theile. Diesem Landtage wird dann auch das erforderliche Gesetz über Einführung der durch die Verfassungsurkunde zugesicherten Preßfreiheit vorgelegt werden. Se. Maj. der König erwarten und hoffen, daß nach dieser auf allerhöchsten Befehl eröffneten Entschließung, von jeden weitern Vorschritten abgestanden und überall Ruhe und Ordnung erhalten werden wird. Dresden, den 9. März 1848. Die Staatsminister: v. Könneritz, v. Zeschau, v. Wietersheim, v. Carlowitz, v. Oppell.

II. Verordnung an die Kreisdirektionen. Das Ministerium des Innern hat beschlossen, daß die Censur von jetzt an bis zum 15ten künftigen Monats aufgehoben sein soll, dafern nicht schon früher eine Vereinbarung mit dem zum 20sten dieses Monats einberufenen, außerordentlichen Landtage wegen des zu erlassenden Preßgesetzes eintritt. Diese Verordnung ist schleunigst zu veröffentlichen. Dresden, den 9. März 1848. Ministerium des Innern. In dessen interimistischer Verwaltung Dr. Zschinsky.

Vorstehende zweite Verordnung ist mit einem Extrazuge von Dresden angelangt.

— Die hiesigen Schriftsteller wollen ein Memoire an das Ministerium des Innern einsenden zur Maaßnahme bei Entwerfung eines neuen Preßgesetzes. — Die D. A. Z. enthält jetzt auch eine Adresse der Bauern an den König, worin sie die Beschwerden ihres Standes auseinandersetzen und den König um Abhülfe bitten. — Die hiesigen Studirenden sind in 9 Reserve-Compagnien der Communalgarde getheilt, deren jede 50 Mann zählt.

Leipzig, den 11ten März. Auch aus Pulsnitz, Roßwein, Tharand und Zwickau sind Zustimmungsadressen des Stadtraths und der Stadtverordneten zu dem von Leipzig eingehaltenen Verfahren eingegangen. — Von nun an wird bei öffentlichen, sowie bei Privatkommunionen von der Geistlichkeit Beichtgeld weder gefordert noch angenommen.

Altenburg, den 8. März. Eine größere Zahl von unsern Mitbürgern bereiten eine Adresse an unsern väterlich gesinnten Regenten vor, um ihm Reformen in gewissen Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung so wie bezüglich der landständischen Wahlen, zur Einführung dringend zu empfehlen.

Jena, den 8ten März. Unsere Stadt hat 2 Petitionen an den Landtag geschickt, die eine die bekannten Bitten, die andere die Bitte um Vereinigung des Kammer- mit dem Landschaftsvermögen enthaltend.

Frankfurt, den 9ten März. Gestern sammelten sich in Hanau mehrere Schaaren bewaffneter Bürger aus dem Großherzogthum Hessen, zunächst der Provinz Starkenburg, doch auch aus Oberhessen, um ihren kurhessischen Brüdern die Hand zur Wahrung ihrer Rechte und ihrer Verfassung zu bieten. Daß sie mit freudigem Willkommen empfangen wurden, ist überflüssig zu versichern. Das kurhess. Militair in und um Hanau hat seine Neutralität erklärt. Im Nothfalle sind die besonnenen Bewohner der Grafschaft Hanau zum Anschlusse an das Großherzogthum Hessen gestimmt.

Frankfurt, den 9ten März. (Frankf. Journ.) Ich kann Ihnen die zuverlässige Nachricht mittheilen, daß die Berathungen der Bundes-Versammlung, in welcher Weise eine National-Repräsentation am Bundestage eingerichtet werden könne, gestern Abend unter dem Vorsitze des preußischen Bundestagsgesandten begonnen haben und schon heute fortgesetzt werden. Es ist dieß die Frage, deren befriedigende Lösung erst den übrigen Reformen nicht nur die Spitze aufsetzt, sondern ihnen auch allein eine feste Grundlage giebt. — Der Debit des Frankfurter deutschen Journals in Kurhessen ist nun wieder gestattet worden. — (O.-P.-A.-Z.) Wir sind durch ein Schreiben aus Mainz zu der Erklärung ermächtigt, daß die dortigen Militairbehörden ein Verbot gegen das Tragen der deutschen Kokarde schwarz, roth, Gold nicht erlassen hat.

Frankfurt, den 9ten März. (Privatmitth.) Heute Nachmittag standen in Hanau die Sachen noch auf dem alten Fleck, d. h. schlimm und die so eben 4 Uhr bekannt gewordene Proklamation des Kurfürsten vom 7. d., wird die Gemüther schwerlich beruhigen, denn sie ist ziemlich lau abgefaßt und erfüllt nicht die Forderungen der Kurhessen. Das Regiment in Hanau hat jetzt ein aus 24 Bürgern bestehender Ausschuß in Händen und Alles steht unter den Waffen, während Tausende bereit sind, der Stadt zu Hülfe zu eilen. Das in Hanau liegende 3te Infanterie-Regiment hat sich neutral erklärt und der Brigade-General Schirmer genießt das Vertrauen der Hanauer. Die von Kassel und Fulda eingetroffenen Truppen wurden nicht in die Stadt eingelassen und mußten sich auf die nahen Dörfer zurückziehen.

Frankfurt, den 10. März. Heute ist ein Auszug des Protokolls des gr. Raths zur Kenntniß hiesiger Bürgerschaft durch eine besondere Publikation gebracht worden, worin es unter andern heißt: der Senat wolle dahin mitwirken, daß alle seit dem Jahre 1819 erlassenen Ausnahmsgesetze des deutschen Bundes baldigst aufgehoben, auch der aus so vielen Gegenden Deutschlands laut gewordene Anspruch auf Nationalvertretung im Bunde auf eine die Entwicklung der Kraft und Blüthe deutschen Nationallebens fördernde Weise erfüllt werde. Folgen denn noch mehr Versicherungen und zuletzt auch die Nachricht, daß der Senat mit Freude von seinem Rechte, politische Amnestie zu gewähren, in der weitesten Ausdehnung Gebrauch gemacht habe. Dagegen schlägt der Senat die Emancipation der Juden geradezu ab.

Homburg v. d. H., den 8ten März. Fortan soll, nach einer gestern erschienenen landesherrlichen Verordnung, kein Unterschied mehr zwischen christlichen und jüdischen Unterthanen stattfinden.

Darmstadt, den 8ten März. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer überbrachten Minister v. Gagern und Ministerial-Rath Eigenbrodt die Gesetzentwürfe über Aufhebung des Polizeistrafgesetzbuchs, über Preßfreiheit und Petitionsrecht. Ersterer lautet: Art. 1. Das Polizeistrafgesetz vom 2. Nov. 1847 und das Gesetz über dessen Einführung und die Competenz der Polizeigerichte zur Untersuchung und Bestrafung der Polizei-Uebertretungen vom nämlichen Tage sind aufgehoben. — Das Preßgesetz lautet: Art. 1. Die Presse ist frei. Die Censur ist aufgehoben und darf nie wieder eingeführt werden. Art. 2. Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung mit dem Namen des Druckers und verantwortlichen Redakteurs versehen werden. Art. 3. Gegenwärtiges Gesetz steht unter den Garantien der Verf.-Urkunde. — Der Gesetzentwurf über Gestattung des Petitionsrechtes lautet: Art. 1 Der Art 81. der Verf.-Urkunde ist hinsichtlich aller darin enthaltenen Beschränkungen des Petitionsrechts aufgehoben. Art. 2. Das Recht der Versammlungen zur Berathung über allgemeine politische oder Privat-Interessen kann frei ausgeübt werden. Art 3. Gegenwärtiges Gesetz steht unter den Garantien der Verfassungs-Urkunde. — Ueber diese drei Gesetze wurde noch in derselben Sitzung Ausschußbericht erstattet, Kammerberathung gepflogen und dieselben sodann einstimmig angenommen. — Der Minister v. Gagern hat den Kammern eröffnet: Der Erbgroßherzog wolle die bereits ertheilte Bewilligung der Cultusfreiheit zugleich dahin verstanden wissen, daß die bürgerlichen und politischen Rechte der Hessen ohne Unterschied des Glaubens und der Confession gleichgestellt sind. — Wie der Minister des Innern der Ständekammer bereits eröffnet hat, so sollen künftig nur drei Ministerien bestehen. Sonach haben wir ein Ministerium des Innern, des Großherzogl Hauses und des Auswärtigen (Gagern), Justiz (noch unbesetzt) und Finanzen (Zimmermann). Da im Lande hin und wieder noch sehr drückende Ueberreste des alten verderblichen Lehnswesens vorhanden sind, namentlich in den standesherrlichen Bezirken, wo Gewerbs-Monopole und andere die freie Entwickelung der Industrie hemmende Zustände fortbestehen; so werden diese den Forderungen der Zeit weichen und gänzlich entfernt werden müssen. Auf den früheren Landtagen wurden öfter darüber Verhandlungen gepflogen, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt werden konnte. — Das Großherzogl. Militair ist gestern früh auf die Verfassungs-Urkunde beeidigt worden. — Seit dem letzten denkwürdigen Montag (6ten März) sorgt die schnell errichtete Bürgergarde für die Erhaltung der nächtlichen Ruhe und Sicherheit. Gleich an jenem ersten Abend wurde ein hiesiger junger Advokat in Haft gebracht, der in einem Bierhause als Republikaner aufgetreten war und in diesem Sinne zu den Gästen von einem Tische herab gesprochen hatte. Derselbe ward der Turnerwache auf dem Rathhause übergeben.

Darmstadt, den 10ten März. Sicherm Vernehmen nach hat die großh. darmst. Regierung heute die energischsten Schritte bei dem Kurfürsten von Hessen gethan, um ihn zu bestimmen, daß er den gerechten Forderungen seines Volkes endlich willfahren möge. Diese Note soll sehr nachdrücklich motivirt sein. — Erbgroßherzog Ludwig hat sich freiwillig, ohne daß die geringste Nöthigung vorausgegangen wäre, an die Spitze der Bewegung gestellt. Kein Exceß, keine Drohung ging voraus, — das Volk ist daher dankbar. — Aus guter Quelle vernimmt man, daß von unserm Gouvernement rasche Schritte geschehen, um die Nationalrepräsentation beim Bundestag zu verwirklichen. — Die rohe Gewalt wüthet in unseren Umgebungen auch schon gegen die Forstbeamten in äußerst nachdrücklicher Weise. In dem, drei Stunden von hier entfernten, Orte Mörfeldern wurde der dortige Revierförster verjagt und sein Wohnhaus der Erde gleich gemacht. Auch die beiden Forstschützen daselbst mußten entfliehen. Die allgemeine Klage der Landleute ist: die bisherige rücksichtslos strenge Handhabung der Forstpolizei, wodurch sie in unzählige Untersuchungen, Strafen und Kosten verwickelt worden seien. Durch eine, in diesen Tagen bereits verfügte, allgemeine Verwaltungsmaaßregel ist diesem großen Uebelstande abgeholfen worden. In der vorgestrigen Nacht soll eine meuterische Rotte einen Angriff auf die Wohnung des gräfl. Kammer-

Digitized by Google

raths zu Philippseich beabsichtigt haben, in Folge dessen derselbe, besonders auf den freundschaftlichen Rath des Hrn. Grafen, sich von dort einstweilen wegbegeben und mit seiner Familie in Sicherheit gebracht habe.

Erbach im Odenwalde, den 8ten März. Hier wurde von Seiten der Bürger beschlossen, dem Kammerdirektor durch Deputation anzukündigen, daß der Graf (er war in Darmstadt) bis heute 11 Uhr hier einzutreffen habe. Eine Stafette ging sogleich ab und traf den Grafen bereits unterwegs. Heute Morgen nun ließ Graf Eberhard öffentlich verkünden, daß er: 1) seine Präsentationsrechte abtrete, 2) sämmtliche Privat- und Gemeindewaldungen innerhalb des gräflichen Parks einfriedigen, und 3) die Renten nach dem gesetzlich festgesetzten Betrage ablösen lassen wolle. — Mittags 12 Uhr. Graf Erbach-Fürstenau hat Alles bewilligt, was gefordert wurde, und soll dabei selbst namhafte Opfer in pecuniairer Hinsicht bringen. Ebenfalls ist Graf Eberhard (von Erbach-Erbach) erbötig, Alles zu bewilligen, was man fordern wird, und ist man eben mit Aufsetzung der Artikel beschäftigt. Eine Masse von mehr denn 8000 Bürgern und Bauern ist versammelt.

Gießen, den 7ten März. Am gestrigen Abend passirte auch eine zweite Deputation aus Hanau unsere Stadt. Sie stellt dem Kurfürsten die Alternative, entweder binnen drei Stunden die gestellten Forderungen zu bewilligen, oder sich des Abfalls der Stadt Hanau von Kurhessen und des Anschlusses derselben an das Großherzogthum Hessen zu gewärtigen. Unter lautem Vivatrufen der versammelten Menge setzte die Deputation nach ganz kurzem Aufenthalte ihre Reise nach Kassel fort.

Offenbach, den 9ten März, Nachmittags 3 Uhr. Heute ist unsere Freischaar wieder nach Hanau; das Dampfschiff nimmt die Bewaffneten unentgeltlich mit. Die dortigen Entwickelungen sind uns Hessendarmstädtern doppelt wichtig.

Friedberg, den 9ten März. So eben — acht Uhr Morgens — hat eine Abtheilung kurhessischer Husaren, mit vier Kanonen, die Stadt durchritten. Am Mainzer Thor wollte man den Soldaten ein Geleitswort mitgeben, aber der Commandirende lehnte das Anhalten des Zuges mit der Eile, die sie hätten, ab und gab nur die Glückwünsche zurück, welche man gegen ihn für die Kurhessen aussprach.

Mainz, den 9. März. Das gestrige vaterländische Fest in unsrer Stadt hatte eine sehr großartige Haltung. Durch das Geläute aller Glocken und durch einen Posaunenchoral vom Domthurm würdig eröffnet, verfolgte es in Gottesdienst, Gemeinderathssitzung, Illumination und endlosen Fackelzug in der feierlichsten Weise seinen herz- und geisterhebenden Gang. Den Manen des Erfinders der Buchdruckerkunst wurde an seinem Denkmal eine ergreifende Ovation gebracht. — Der Gemeinderath hielt gestern eine außerordentliche Sitzung, in welcher beschlossen wurde, alljährlich den 8. März als Festtag zu begehen. Die Schwarz-roth-gold-Cocarde wird in unserm ganzen Lande getragen; sämmtliche Läden sind wegen des Feiertags geschlossen. Die Ankunft Sr. K. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung Mainz wird stündlich erwartet.

Karlsruhe, den 9. März. Minister der Finanzen ist Hoffmann, der Justiz Brunner. Nebenius will den Bundestags-Gesandtenposten nicht annehmen.

Mannheim, den 8ten März. Gegen die Judenverfolgung, welche an einigen Orten des Großherzogthums in diesen Tagen vorkamen, haben die hiesigen Volksmänner ihre kräftige Stimme erhoben. Die Feinde der Freiheit, heißt es in ihrer Erklärung, würden solche Excesse in ihrem Sinne auszubeuten wissen. Am 6ten hat nämlich der Pöbel in Heidelsheim nicht weniger als 13 von Juden bewohnte Häuser und die Möbel und Waaren darin zerstört; die Juden sind nach Bruchsal geflüchtet, von wo Militär nach dem Ort abgehen mußte, welchem die Herstellung der Ordnung dann alsobald gelungen ist.

Mannheim, den 10. März. (Privatmittheilung.) Die Unruhen, welche in einigen Theilen unseres Landes, wie im Schwarzwalde und im Odenwalde, sich zeigen, erregen einiges Bedenken. Bei diesen beiden Landestheilen, besonders bei dem letzteren, sind diese Unruhen nicht das Streben nach Freiheit, nein, vielmehr nach ungesetzlichem Aufruhr. Wir können daher das Einschreiten des Militairs da nicht tadeln. Heute Morgen wurden auch 3 Compagnieen Infanterie und 1 Escadron Cavallerie von hier aus dahin entsendet (also etwa 400—500 Mann). Zugleich erhielten auch die übrigen Truppen die Weisung, sich marschfertig zu halten. — Seit mehreren Tagen sieht es hier sehr kriegerisch aus, das Militair, nunmehr 100 Mann per Compagnie, operirt täglich auf den freien Plätzen der Stadt. Bald wird auch die Bürgergarde, welche in einigen Tagen gebildet ist, ihre Uebungen beginnen. Es werden 20 Compagnieen a 100 Mann gebildet, wobei jedoch nur Gemeindebürger Antheil nehmen können. Für Nichtgemeinde- und Staatsbürger hat ein provisorisches Comité bereits einen Aufruf zur Bildung eines Freikorps erlassen. — Dieser Tage wird unser sämmtliches Militair auf die Verfassung beeidigt werden.

Stuttgart, den 8. März. (Schw. M.) Wie wir hören, werden die bisherigen Minister nicht vor die Kammern treten. — Heute früh wurden Karl Pfizer (dieser durch Staffette) und Duvernoy berufen, um ein Ministerium zu bilden. Duvernoy ist fürs Innere, Pfizer für die Justiz bestimmt. — Nach einer neuen Nachricht ist Karl Pfizer mit der Bildung eines neuen Ministerii beauftragt, und nennt man als Mitglieder desselben Uhland (Cultus) Goppelt (Finanzen), General Bangold, der für die religiöse Freiheit geschrieben (Krieg). — Nach einer andern Nachricht hat Pfizer nur eingewilligt, wenn auch Römer eintrete und erhält jener den Cultus, dieser die Justiz und Duvernoy das Innere. — In Niederstetten wurde das Schloß des Fürsten von Hohenlohe-Niederstetten von einem Haufen Tumultuanten niedergebrannt und auch das Haus des Hofraths G. demolirt (er selbst rettete sich durchs Fenster), so wie das Hof-Kanzlei-Gebäude eingeäschert. Es wurde nach Heilbronn um Militair geschickt. Der Fürst und die Fürstin reisten nach Würzburg ab. — „Der Oberrheinischen Zeitung" zufolge, war es in Sigmaringen am 5. März zu einer förmlichen Revolution gekommen. Am Samstag fanden Zusammenrottungen des Volks statt, in welchen laut dieselben Forderungen ausgesprochen wurden, welche gegenwärtig überall gestellt werden. Eine von der ganzen Einwohnerschaft unterzeichnete Eingabe an die Regierung wurde noch am Abend von drei Advokaten in das Schloß gebracht, wo dann die ganze Nacht über Berathung gepflogen wurde. Am Sonntag Morgen zog die ganze Bevölkerung, von umliegenden Städten und Dorfschaften ansehnlich verstärkt, vor das Schloß, sofortige Erfüllung ihrer Forderungen trotzig verlangend. Der Minister v. Schenk hat von dem Balkon um die zur Berathung nöthige Zeit; sie wurde von der Masse nicht gewährt. Man schrie über Verrath, läutete die Sturmglocken und die Regierung sah sich endlich genöthigt, nachzugeben, und gewährte sämmtliche an sie gestellte Forderungen. Die fremden Offiziere, meist Bayern und Preußen, sollen den Dienst und das Land verlassen.

Kassel, den 7ten März. Ein Artillerielieutenant Weber, welcher vorgestern geäußert haben sollte: „Ein Schuft, wer Bürgerblut vergießt!" war verhaftet worden. Das Volk wollte das Castell stürmen und Weber befreien; die vereinten Bemühungen des Militairs und der Bürgergarde ließen es jedoch nicht zu diesem Aeußersten kommen. — Am 13ten d. wird Dr. Leopold Eichelberg zu Marburg aus seiner Haft befreit; er ist seit 1832, wo er den „hessischen Volksboten" redigirte, im Gefängniß.

Kassel, den 10. März. (Kass. Zeit.) Der Kurfürst hat das ganze Ministerium entlassen. An die Stelle von v. Motz ist Schwedes zum Minister der Finanzen, an die des Generals Schmidt der Oberstlieutn. Weiß zum interimist. Minister des Krieges, an die des Barons von Dörnberg Hrn. v. Trott zum Minister des Auswärtigen, und Hr. Lotz aus Marburg zum Minister des Innern ernannt.

Hanau, den 9ten März, 10 Uhr. Die Bürgergarde versammelt sich; das Freicorps und die Turner stehen unter den Waffen; die gewählten 24 Männer berathen sich im Rathhause; die Abgeordneten sind von Kassel zurückgekommen. — (1 Uhr.) Ein Ultimatum ist vom Balkone herab verlesen worden und durch eine Deputation von 8 Mitglie-

dern nach Kassel abgegangen. — Alle um Hanau liegenden Ortschaften senden Zuzug und aus der weiteren Umgegend wurde den Bürgern Hanaus zuverlässige Hülfe zugesichert.

München, den 5ten März. (N. Kur.) Die beiden vielbesprochenen Schreiben des Fürsten von Leiningen an Se. Maj. den König lauten wie folgt:

I. Durchlauchtigster gnädigster König! Einigemal schon, jedesmal jedoch unter besonders drangvollen Umständen, habe ich es gewagt, Ew. Majestät in Bezug auf die öffentlichen Angelegenheiten schriftlich zu nahen. Drangvollere und für die nächste Zukunft bedrohlichere Umstände für das Königthum und somit für unser ganzes deutsches Vaterland als jetzt, haben lange nicht — vielleicht nie — bestanden. Nur in dem vollen Vertrauen zwischen König und Volk im weitesten Sinne ist Rettung vor dem namenlosen Elende möglich, welches uns bedroht. Der Allmächtige hat in Ew. Maj. Hand den Scepter des größten ausschließlich deutschen Reichs gelegt, mächtig durch die treuen und kräftigen Volksstämme, welche es einschließt, und durch seine geographische Lage. Jeder Beschluß, den Ew. Maj. fassen, entscheidet jetzt über das Wohl und Wehe von ganz Deutschland. Gerade in diesem kritischen Zeitpunkte ist das Vertrauen aller Klassen Ihrer Unterthanen in Ew. Maj. auf das tiefste erschüttert; es ist dieses das wahrhaft hochverrätherische Werk jener Kreaturen, welche noch jetzt zwischen Ew. Maj. sich drängen. Schwerlich ist jemals ein erhabener Monarch mit mehr Lug und Trug umstrickt worden, als Ew. Maj., nie ein edleres Herz zu verwerflicheren Zwecken mißbraucht. Ew. Maj. sind vollständig über die Ursachen getäuscht, durch welche jene Unzufriedenheit und Erbitterung hervorgerufen worden, welche Ew. Maj. so tiefen und gerechten Kummer verursacht haben. Wäre es mir gegönnt, Ew. Maj. zu nahen, so würde ich so lange auf meinen Knieen zu Ew. Maj. flehen, bis Sie jene Maaßregeln ergriffen hätten, welche das jetzt so ganz unentbehrliche Vertrauen rasch wieder herstellen könnten. Noch ist es Zeit. Möge der allmächtige Gott Ew. Maj. Ohr nicht gegen die Stimme der Wahrheit verschließen. Wenn ich hier Ew. Maj. ganz unerschrocken Dinge ausspreche, wozu, wie mir scheint, sonst Niemand den Muth hat, so bin ich doch ganz unbesorgt, daß Allerhöchstsie an der Reinheit meiner Absicht nicht zweifeln können, allein auch an meiner Einsicht können Ew. Maj. nicht zweifeln, denn ich behaupte dreist, im Namen von ganz Bayern zu sprechen. Ich flehe zu Ew. Maj. im Namen jenes theuern Gesammt-Vaterlandes, dessen Könige Ew. Maj. einer sind, und für welches Sie schon so große Thaten gethan! München, den 1sten März 1848. Gez. Fürst v. Leiningen.

II. Allergnädigster König und Herr! Ew. Maj. Befehl gemäß gebe ich mir die Ehre, auf Allerhöchstdero gnädigstes Handbillet ehrerbietigst zu erwiedern: daß die Reichsräthe von der Verfassungswidrigkeit durchdrungen waren, sich als eine Korperschaft darstellen zu wollen; es konnte daher jetzt wie in einem früheren Falle nur von einer individuellen Meinungs-Aeußerung von Notabeln die Rede sein, welche tief erschüttert sind von den Gefahren, welche Ew. Maj. und dem Vaterlande drohen. Ich beschwöre Ew. Maj. bei Allem, was Ihnen theuer ist, bei den Ahnen Ihres erhabenen Hauses, empfangen Ew. Maj. heute die Adresse Ihrer Unterthanen gnädig, versprechen Sie die gestellten Bitten in Erwägung zu ziehen und zu diesem Zwecke die sofortige Einberufung der Stände befehlen zu wollen. Ich komme eben vom Rathhause; die Adresse enthält nichts, was das Königthum in den jezzigen Zeitverhältnissen nicht freudig annehmen könnte, ich habe sie deßhalb mit unterschrieben. Ew. Maj. werden mich nicht zeihen können, jemals ein Wort der Unwahrheit zu Ihnen gesprochen zu haben; empfangen Ew. Maj. daher jetzt die feierlichste Versicherung, daß wenn Ew. Maj. unabänderlich auf Ihrer Willensmeinung bestehen, Sie, nachdem vielleicht Ströme Blutes geflossen sind, sich in Kurzem genöthigt sehen werden, von dem Throne Ihrer Väter herabzusteigen. Wenn aber auch Ew. Maj. gerne Ihre Krone Ihrem Willen zum Opfer bringen, so ziehen Allerhöchstdieselben in Erwägung, daß ein solcher Vorfall ganz Deutschland, das theure Vaterland mit in den Abgrund schleudern würde. Ew. Maj. werden dies nicht thun, können dies nicht thun, dürfen dies nicht thun. Allergnädigster König! Ich bin Ihr treuester Unterthan, allein ich bin auch ein deutscher Fürst, ich würde als solcher Ew. Maj. nicht zur Nachgiebigkeit rathen, wenn es mit der Ehre eines Fürsten unverträglich wäre. — Um eines beschwöre ich aber Ew. Maj. noch: nur keine halben Maaßregeln. Gott erleuchte und schütze Ew. Maj. München, den 3ten März 1848. Gez. Fürst v. Leiningen.

München, d. 6. März, Abends. (N. K., N. Kur. u. A. Ab. Z.) Heut um 4 Uhr stellten sich die sämmtlichen Truppen unserer Garnison, Kronprinz, Prinz Luitpold und Prinz Adalbert mit dem ganzen Generalstab an der Spitze, auf dem Dultplatze auf und schwuren den Verfassungs-Eid, welch feierlicher und bedeutungsvoller Akt einen mächtigen Eindruck auf die bei diesem erhebenden Schauspiel versammelte Einwohnerschaft übte. Nach dieser vollständigen Verbrüderung mit dem Bürgerthum und dem Volke nahmen die Truppen unter klingendem Spiel den Rückweg durch die Stadt, defilirten an der K. Residenz vorüber; auf dem ganzen Wege, wie vor der Residenz, begleiteten sie ununterbrochene Vivats der Tausende. Der ganze Marsch glich einem wahren Triumphzuge, denn der Jubel des zahlreichen Volks war ein endloser. Insbesondere war dies an der K. Residenz der Fall, woselbst J. Maj. die Königin mit dem Kronprinzen und der Frau Prinzessin Luitpold den Vorbeimarsch mit ansahen. Hier ertönten aus Tausend und Tausend Kehlen die Vivatrufe immer und immerfort. Ueberhaupt herrscht heut Nachmittag ein Freudentaumel in unserer Stadt, wie er in Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde. Die meisten Läden waren geschlossen, und an vielen Häusern, wie von den Kirchthürmen herab, wehten weiß-blaue Fahnen. Alles trug ein weiß-blaues Band an der Brust und die Kokarde am Hut. Abends waren fast alle Wohnungen in den Häusern der Hauptstraßen illuminirt. — Daß Fürst Wrede vorgestern wirklich anderthalb Stunden lang Minister war und als solcher zu Maaßregeln schreiten wollte, welche die HH. v. Wallerstein, Brisler, Heres, besser bekannt mit der höchst gährenden Stimmung der Bevölkerung, nicht verantworten zu können glaubten, kann ich Ihnen auf das Bestimmteste bestätigen.

München, den 7ten März. (N. K.) Fürst Leiningen ist von Sr. M. dem König auch für den gegenwärtigen Landtag zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt worden. — Gestern Nachmittag, als Alles in den Straßen freudig umherwogte, gingen drei Bürger durch dieselben u. sammelten Beiträge für die Armen; in zwei Stunden kamen 988 Fl. zusammen. — Große Freude herrscht auch unter unserm Militär aller Grade und Waffengattungen. — Heut Vormittag hat in der Universität die feierliche Beeidigung des Freicorps der Studenten stattgefunden. — (N. Kur.) Nachmittags 2 Uhr hatten die Studenten bereits 1500 Gewehre verabfolgt erhalten, worauf sie sich in 16 Kompagnien organisirten, ihre Befehlshaber wählten und sogleich die Waffenübungen begannen. Ein Hörsaal der Universität ward als Wachzimmer eingerichtet und Abends übernahm eine Kompagnie der Studentenschaft den Wachdienst; jede Stunde der ganzen Nacht wurden Patrouillen in die Straßen der Stadt abgeschickt. — Fürst Wrede hat München verlassen. Er erklärt in der Augsb. Allg. Z., daß die Behauptung, er hätte eine Stunde lang am Nachmittag des 4ten alle Portefeuilles in Händen gehabt, ungegründet ist. Seit Jahren sei Niemand fester entschlossen, sein Privatleben nie mehr aufzugeben als er, und Zeugen könne er aufweisen, daß er seit dieser Zeit absichtlich die etwaige Uebernahme eines Portefeuille sich unmöglich zu machen gewußt habe; seine Pflicht aber habe er am 4ten gethan. — Allgemein hörte man heut den Wunsch aussprechen, es möchte der gestrige Tag alle Jahre auf feierliche Weise begangen werden. — Im Ständehause herrscht die größte Thätigkeit, um die Lokalitäten in gehörigen Stand zu setzen. — Nicht unwichtig erscheint, daß die Regierung von der am letzten Landtag von ihr angenommenen, von den Kammern aber nicht adoptirten Bezeichnung „außerordentlicher" Landtag abgegangen ist, denn in der Allerhöchsten Entschließung, die Zusammenberufung der Stände betreffend, vom 4. d., ist diese Bezeichnung nicht mehr angewendet. — Auch in Augsburg hat am 7ten März eine festliche Beleuchtung stattgefunden. Am 8. sollte das Militär auf die Verfassung beeidigt werden.

München, den 8ten März. Diesen Mittag marschirte das Studenten-Freicorps von der neuen Universität nach dem Gebäude der alten Universität, das zur Kaserne dieses Korps bestimmt ist. Voran der Rektor der Universität, Hofrath Thiersch, gleich einem siegreichen Heerführer in schönster militairischer Haltung zu Pferd, einen Studirenden zu Pferd als Adjutanten an der Seite; der Kommandant des Corps, ein schöner kräftiger Mann, mit seinem Adjutanten ebenfalls zu Pferd. Nun folgten die 17 Kompagnien mit ihren Führern, die theils Säbel, theils Schläger führten, die Mannschaft, in schönster militairischer Haltung. Die Führer trugen Schärpen und alle hatten die weiß-blaue Kokarde an der Mütze und weiß-blaue Bänder an der

Digitized by Google

Brust. — Die Künstler sind nun ebenfalls in zwei verschiedene Corps, ebenso auch die polytechnischen Schüler in ein solches zusammengetreten. — Das Regierungsblatt No. 8., welches heute Morgens bereits gedruckt war, ist nicht ausgegeben worden, weil die K. Proklamation, die in demselben enthalten ist, aus Versehen außer der Unterschrift des Königs und der Minister auch die der Prinzen trug, während vorschriftsmäßig nur die verantwortlichen Minister unterschrieben sein dürfen.

Augsburg, den 8ten März. Einem Magistratsrath wurde gestern eine Katzenmusik gebracht, so wie auch sein Laden demolirt, sodann zogen die Excedenten zu seinem Sohn, einem Porzellanhändler, wo sie auf ähnliche Weise wirthschafteten.

Nürnberg, den 6ten März. Die Mißstimmung gegen das Treiben der ultra-orthodoxen evangelischen oder, wie sie sich lieber selbst nennt, lutherischen Geistlichkeit steigt mit jedem Tage; vor der Hand hat man sich mit Katzenmusiken begnügt, aber man beabsichtigt, diesem Stande, der sonst noch viele ehrenwerthe Mitglieder zählt, alle unter Abels Regiment erlangten Ueberhebungen und wirklichen Anmaßungen auf gesetzlichem Wege zu nehmen.

Nürnberg, den 8ten März. Auch in unserer Stadt haben gestern die großen und umfangreichen Geschenke unseres Königs eine Freude, einen Enthusiasmus, einen Jubel hervorgerufen, den seit Jahren kein anderes Ereigniß veranlaßt hat.

Nürnberg, den 9ten März, Vormittags 11½ Uhr. So eben zog eine Menge von Bauern und Gutsbesitzern aus nahe gelegenen Ortschaften in die Stadt. Sie begaben sich vor das Forstamt St. Sebald und verlangten von dem Forstmeister die Wiedereinräumung und Gewährung ihrer alt hergebrachten Forstrechte in dem Sebalder Walde, in dem sie sich seit Jahren in Bezug des ihnen zustehenden Holzes und der Rechstreu beeinträchtigt glaubten. Alle benahmen sich mit großer Ruhe und Mäßigung, und wurde ihnen zugesagt, geeigneten Orts ihren Wünschen nach Möglichkeit Gewähr und ihren Beschwerden Abhülfe zu verschaffen. Von da aus zogen sie in ruhiger Haltung zu dem andern hiesigen Forstamt St. Lorenzen. — In diesem Augenblicke wird die Hauptwache mit einem Piket Infanterie von 30 Mann verstärkt.

Erlangen, den 7ten März. (N. K.) Zwei Stunden nach der eingetroffenen Kunde von den glücklichen Umgestaltungen unserer Zustände improvisirte sich ein Festzug, der jeden lang voraus überlegten Plan weit hinter sich zurückließ. Die Stadt wurde erleuchtet, und ein Fackelzug aus Studirenden und Bürgern bewegte sich durch unsre Straßen, wie wir einen solchen seit Jahren nicht in unsern Mauern erblickt haben. Ein allgemeiner Kommers beschloß die Feier.

Bayreuth, den 6. März. Gestern Abends 8 Uhr versammelten sich viele Menschen unter dem Ruf „Lichter heraus!" „Es lebe der König, es lebe die Freiheit." In Zeit von einer Stunde war beinahe die ganze Stadt beleuchtet; wo keine Lichter herausgestellt wurden, flogen die Fenster hinein, übrigens geschah auch nicht die mindeste Störung.

Wien, den 7ten März. (Bresl. Z.) In diesen Tagen sollen 50 Millionen Gulden in Barren von Petersburg hier eintreffen, eine Folge der schon gemeldeten Finanzoperation, wobei der Regierungsrath Fränzel und der Staatsrath Fonton mitgewirkt haben. — Am 6ten votirten die Mitglieder des Gewerbevereins in ihrer öffentlichen Sitzung, bei welcher Se. K. H. der Erzherzog Franz Carl, präsumtiver Thronerbe, zugegen war, eine Adresse an Se. Maj. den Kaiser, worin sie den Monarchen bitten, in Betracht der drohenden Krisis, zur Herstellung des alten Vertrauens, den Beirath der Stände vor Allem in Anspruch zu nehmen.

Wien, den 7. März. (Schles. Z.) Unserem Regierungssystem scheinen in Kurzem große Veränderungen bevorzustehen. Auch die Censur ist schon nachsichtiger geworden, und man findet in unsern Blättern bereits Artikel, die früher nie zugelassen worden wären. Fürst Metternich soll ernstlich erkrankt sein. Vorige Woche war eine Deputation des ungarischen Adels beim Kaiser, welche, nach der Meinung Einiger, der Regierung die ihr nöthigen Kriegsmannschaften versprochen hat; nach der Versicherung Anderer habe dieselbe dagegen verlangt, daß nicht nur den Ungarn, sondern auch sämmtlichen österreichischen Völkern eine zeitgemäße Constitution ertheilt werde. Die gestrige Pesther Zeitung ist gestern mit Beschlag belegt worden. Nach Italien gehen fortwährend Truppen ab.

Wien, den 7ten Februar. Es sind 13 Gegenstände, welche bei den 3 obern Ständen Niederösterreichs, die am 15ten d. zusammentreten, zum Vortrag kommen werden, die wichtigsten derselben betreffen die Verweigerung der Robot-Leistungen, Beiziehung des vierten Standes zu den ständischen Berathungen, Erwirkung eines Preßgesetzes, Ermäßigung der Steuern.

Wien, den 10ten März. Die „Wiener Zeitung" enthält folgenden Artikel: „Im Angesichte der wichtigen Begebenheiten der jüngst verflossenen Zeit finden Seine Majestät der Kaiser sich verpflichtet, sich über Ihre Stellung zu dem was geschehen ist und was nach den Rathschlüssen der Vorsehung die Zukunft bringen mag, offen auszusprechen. Se. Majestät erwarten, daß Ihre Worte irrige Begriffe berichtigen und Mißdeutungen verdrängen werden, welche unnöthige Besorgnisse erregen könnten. Die Regierungsveränderung, welche in Frankreich vor sich gegangen ist, betrachten Se. Majestät als eine innere Angelegenheit jenes Landes. Oesterreich ist fern von jeder Absicht, mittelbar oder unmittelbar, auf die dortigen inneren Verhältnisse einzuwirken. Se. Majestät der Kaiser erkennt es für Seine Pflicht, innerhalb Seiner Länder die Institutionen des Staates und das Recht zu schützen, und die Wohlfahrt der Ihm anvertrauten Völker zu befördern. Diese Verpflichtung wird Er auch in der gegenwärtigen politischen Lage der Welt, in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen wissen. Sollten jedoch wider Erwarten die bestehenden europäischen Verträge verletzt, oder die Grenzen entweder der eigenen Staaten oder die des deutschen Bundes, feindlich bedroht werden, so wird Se. Majestät der Kaiser mit allen von der Vorsehung Ihm verliehenen Mitteln, einen solchen Friedensbruch zurückweisen. Es ist der Wille Sr. Majestät, in diesem ernsten Zeitpunkte dafür kräftigst zu sorgen, daß Oesterreich sich nach innen stark, nach außen gesichert und geachtet fühle. Se. Majestät werden aber auch eben so ernstlich darüber wachen, daß keine Bestrebungen zum Umsturze der rechtlichen Ordnung stattfinden, die Sein von Gott gesegnetes Reich in einen Zustand von Zerrüttung versetzen könnten, der es als leichte Beute den Angriffen jedes Feindes überliefern würde. Für diese allein dem Wohle Seiner Unterthanen gewidmeten Zwecke, zählt Se. Majestät der Kaiser auf das Vertrauen und die kräftige Mitwirkung der getreuen Stände Seiner Reiche, so wie aller Klassen Seiner Unterthanen, denen die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung am Herzen liegt und die sich die Fähigkeit bewahrt haben, inmitten einer vielfach bewegten Zeit, die Folgen zu ermessen, zu denen der entgegengesetzte Weg unausbleiblich führen würde.

— Der gewesene General-Gouverneur von englisch Ostindien, Lord Hardinge, ist am 7ten von Bombay in Triest angekommen.

Preßburg, den 7ten März. (Bresl. Z.) Der Erzherzog Palatin ist noch in Wien. Die Ständetafel hat gestern die Robotfrage mit Einhelligkeit nach den Forderungen der Jetztzeit erledigt.

Schweiz.

Bern, den 7ten März. Die eidg. Tagsatzungs-Commission hat heute in Beziehung auf die Bundesrevision einen ziemlich wichtigen Schritt vorwärts gethan. Nach einer längern Discussion wurde die Beibehaltung der Repräsentation der Kantone nach dem Systeme des Bundestages von 1815 mit Stimmenmehrheit verworfen. Die Frage über die Einführung eines neuen Repräsentationssystems ist an eine Commission verwiesen. Am meisten Anklang findet eine Tagsatzung aus Abgeordneten des Volkes, welche in so viel wie möglich gleich großen und von den Kantonsgrenzen unabhängigen eidg. Wahlbezirken gewährt werden sollten. Neben dieser Tagsatzung würde dann entweder eine zweite Kammer aus Ab-

Drei Beilagen.

geordneten der Kantone, oder aber ein Veto oder Bestätigungsrecht der Kantone angenommen werden, durch welche Institute in den Fällen, wo die Interessen des Bundes mit denen der Kantone in Widerspruch gerathen könnten, die Kantonalsouveränität gesichert wäre.

Basel, den 7ten März. Gestern kam der Bericht hierher, daß zwischen Altkirch und Belfort drei Dörfer in Brand stehen und von Hüningen Truppen requirirt worden sind. Traurige Verirrungen!

Freiburg. Der große Rath hat in der Sitzung vom 1. d. mit großer Mehrheit gegen 7 Stimmen beschlossen, die verschiedenen geistlichen Anmaaßungen und Protestationen des Bischofs durch ein energisches Schreiben zurückzuweisen.

Niederlande.

Haag, den 7ten März.

Die zweite Kammer der Generalstaaten wurde heute durch den Minister des Innern im Namen des Königs mit einer Rede wieder eröffnet, in der es heißt:

Edelmögende Herren! Die so wichtigen als unerwarteten Ereignisse, welche sich in den letzten Tagen in Paris zutrugen, haben überall und gewiß auch bei Ihnen einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Unter diesen Umständen hat der König mich beauftragt, Ihnen diese Verhältnisse mitzutheilen, welche seit dem Entstehen der neuen Verwaltung in Frankreich zwischen den Niederlanden und diesem Staate eingetreten sind. Demzufolge muß ich Ihnen mittheilen, daß die Regierung von jener Einsetzung durch ein Schreiben des Ministers Lamartine an den Königlichen Gesandten zu Paris benachrichtigt wurde. (Folgt die Verlesung.) Auf dieses Schreiben, welches in Bezug auf die Aufrechthaltung des Friedens beruhigende Aeußerungen enthält, ist durch den Gesandten sofort in Uebereinstimmung mit der Antwort der anderen Gesandtschaften erwidert worden. Die Gesandtschaften haben das Bedürfniß gefühlt, eine Verwaltung, gleichviel welche, zu unterstützen, die durch ihre Handlungen bewies, daß sie die Erhaltung oder Befestigung der Ruhe und Ordnung bezweckte. Indessen ist der Königliche Gesandte zu Paris beauftragt worden, dort zu verweilen, um die niederländischen Interessen offiziös wahrzunehmen. Trotz den eben angeführten beruhigenden Versicherungen erheischt die Vorsicht, daß Maaßregeln der Fürsorge gegen mögliche Ereignisse getroffen werden. Mein College im Departement des Innern wird Ihnen hierüber die nöthigen Eröffnungen machen. Bei der Berathung der erforderlichen Maaßregeln ist es als ein glücklicher Umstand zu betrachten, daß zwischen der niederländischen und der belgischen Regierung das beste Einvernehmen und Uebereinstimmung besteht. Der Königliche Gesandte zu Brüssel ist beauftragt worden, die Versicherung zu geben, daß die so wichtige neutrale Stellung Belgiens erhalten werden möge, daß die Niederlande den größten Werth auf die Erhaltung und Befestigung der bestehenden Verträge legen, und nichts Anderes bezwecken, als die Fortdauer der Unabhängigkeit Belgiens und die Kräftigung der zwischen den beiden Königreichen bestehenden Beziehungen. Diese Eröffnungen sind von der belgischen Regierung hoch angeschlagen worden, mehr als ein Beweis ist uns hiervon zugegangen.

Der Minister des Innern machte hierauf die Mittheilung von einer neuen Militair-Aushebung und bemerkte, der Zustand des Schatzes lasse hoffen, daß dieselbe von der Hand ohne Beschwerung der Bevölkerung sich werde bewerkstelligen lassen, fügte auch hinzu, daß Vorschläge in Betreff der Abänderung des Grundgesetzes unverzüglich mitgetheilt werden sollen.

Amsterdam, den 9ten März. Die heutige Amsterdamer Courant will wissen, daß das Fallissement des Hauses Gouin (ursprünglich Lafitte) mit 57 Mill. Frs die provisorische Regierung in Paris zum Wanken gebracht habe. Schon hätten außer Marrast auch Ledru Rollin abgedankt u. s. w. — Vier Fallissements sind wieder hier ausgebrochen, und von vielen anderen, die folgen werden, geht schon die Rede.

Belgien.

Brüssel, den 9ten März.

Gestern ist der Eidam Louis Philipp's, der Herzog von Württemberg, mit seinem Sohn hier eingetroffen und hat seine Wohnung im Palaste genommen.

— Es ist ein Glück, daß der König gleich nach den ersten Pariser Nachrichten über die Revolution sich entschloß, alle seine Prärogative der Krone zur Verfügung der Minister zu stellen, wenn deren Vergebung zur Aufrechthaltung der Ruhe erforderlich scheinen sollte; seine Abdankung nicht ausgenommen. Durch diese Erklärung wurden die Minister erschreckt, erwägend die Folgen, die daraus entstehen müßten; denn diese waren nichts anders, als ebenfalls die Republik und eine Vereinigung mit Frankreich. Die es würde jedoch einen allgemeinen Krieg hervorgerufen haben, der hier im Lande ausgefochten worden wäre. Dieses einsehend, schaarte sich das Volk um den Thron, als einziges Rettungsmittel vor dem drohenden Unglück. Die garde civile versieht mit vieler Aufopferung den Dienst in der Stadt, und Alles bleibt in der größten Ruhe und Ordnung. Vor einigen Tagen kamen einige Schüler der école polytechnique von Paris als Nationalgardisten gekleidet hier an, um der dort erwarteten Republik hier auf die Beine zu helfen, die Zusicherung Frankreichs einer kräftigen Hülfe bei dieser neuen Einrichtung verkündend. Diese jungen Leute irrten sich sehr über den hier herrschenden Geist. Kein Gasthof nahm sie auf. Die Garde civile setzte sich in Bewegung zu deren Verfolgung, nahm sie gefangen und transportirte sie über die Grenze mit der Weisung, daheim zu verkündigen, wie sie Belgien gefunden. Hier im Lande kann durch die Republik nichts gewonnen werden, da der Bürger der ausgedehntesten Freiheit sich erfreut, die nur mit Ordnung vereint gedacht werden kann.

— Wir erfahren, daß die Idee der Bildung eines Special-Comtoirs zu Brüssel unter den jetzigen Umständen große Fortschritte macht bei einigen durch ihre Stellung und finanziellen Kenntnisse einflußreichen Personen. Nur durch diese Maaßregel kann man die jetzige Krisis überstehen; darum eile man.

— Ein hiesiges Blatt schreibt: Die Dauer einer Tagesarbeit ist eben in Frankreich um eine Stunde verkürzt worden. Wir sind in der Beziehung weiter vorgerückt als unsere südlichen Nachbarn. Man weiß, daß in Belgien im Allgemeinen und namentlich in Brüssel die Dauer einer Tagesarbeit für alle Bauarbeiter, als Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Dachdecker u. s. w., und sogar für die Gärtner und Tagelöhner nur acht Stunden beträgt. Der Arbeitstag zerfällt in vier Viertel, und jeder Arbeiter kann nach Belieben mehr als vier Viertel arbeiten; im Sommer arbeitet man oft sieben und acht Viertel in einem Tage. Die Schneider, Schuster, Sattler arbeiten meistens nach dem Stück, so daß hier keine Modification für die Stunden in Betracht kommt. Die Fabrikarbeit dauert von zehn bis zehn und eine halbe oder elf Stunden, in welchen noch mehrere Pausen einbegriffen sind.

— Der deutsche Schriftsteller Marr, der seit drei Jahren sich hier aufhält, ist durch Beschluß ausgewiesen worden; er ist mit seiner Familie nach Frankreich abgegangen.

Frankreich.

Paris, den 7ten März.

Officielle Aktenstücke. 1) An die Stelle des Bürgers Goudchaux, der seine Entlassung gegeben hat, ist der Bürger Garnier-Pagès zum Finanz-Minister ernannt worden.

2) Ein Dekret ordnet die Reihenfolge der Farben auf der Nationalfahne, nach dem Dekrete des 27. Pluviose des Jahres 2, folgendermaßen an: Blau an der Stange, weiß in der Mitte, roth am Ende.

3) Eine Commission ist ernannt, um allen den materiellen Schaden zu constatiren, der durch den dreitägigen Straßenkampf der Februartage den Grundbesitzern, Handelsleuten und Privatpersonen entstanden, um Allen die legitime Entschädigung gewähren zu können.

4) Ein Dekret der provisorischen Regierung hebt die Septembergesetze auf, führt die alte Preßgesetzgebung wieder ein, weist alle Preßvergehen der Jury zu und bestimmt, daß das Schuldig mit der Majorität von wenigstens 9 Stimmen gegen 3 ausgesprochen werden müsse.

5) Ein Dekret befiehlt die Errichtung eines Central-Bureaus zur Organisation der National-Werkstätten.

6) General Thiard ist zum Gesandten in der Schweiz ernannt.

— Herr Carl Arago, früherer Deputirter, hat sich mit einer diplomatischen Mission der Regierung nach London begeben.

— Die Ex-Herzogin von Decazes hat sogleich am 25. Februar eine Klage auf Trennung der Gütergemeinschaft zwischen ihr und ihrem höchst verschuldeten und jetzt ruinirten Manne, dem Herzoge Decazes von Glücksburg, Ex-Referendar der Pairskammer anhängig gemacht.

Digitized by Google

— Wie es heißt verläßt der russische Geschäftsträger Graf Kisseleff Paris und wird einstweilen durch den Attaché Balbine ersetzt. Der Graf geht nach Petersburg.

— Herr Goudchaux, bisher Finanzminister, soll an die Stelle Argout's zum Direktor der National-Bank bestimmt sein.

— Hieronymus Bonaparte, der letzte Bruder des Kaisers, soll zum Gouverneur der Invaliden ernannt und die Hut des Kaisergrabes ihm übertragen werden.

— Der Marine-Minister Arago soll an Garnier-Pagés Stelle Maire von Paris werden. Auch der Maire von Paris der ersten Revolution Bailly war Astronom, wie Arago.

— Die provisorische Regierung bereitet ein Dekret vor, welches die Verurtheilung des Marschalls Ney für null und nichtig erklärt, und mit Genehmigung der konstituirenden Nationalversammlung seine Rehabilitation ausspricht.

— Eine Verfügung der Maire von Paris setzt eine Kommission nieder, um alle Ansprüche zu prüfen, welche von Einwohnern der Hauptstadt auf Grund erlittener Beschädigungen oder ausgeschriebener Lieferungen in den Tagen des Kampfes erhoben sein möchten.

— Hr. von Lamartine und der englische Botschafter haben gestern Morgen eine Konferenz gehabt über eine Reihe nicht unbedeutender Collisionen, welche in Havre und anderswo zwischen den französischen und englischen Arbeitern stattgefunden und welche damit endeten, daß die letzteren von ihren Arbeiten vertrieben und zwangsweise nach England zurückgeschickt wurden, selbst ohne daß man ihnen gestattete, ihren fälligen Lohn in Empfang zu nehmen. Auch haben die Arbeiter in Granville sich der Ausfuhr von französischem Schlachtvieh nach England widersetzt. Hr. von Lamartine hat diesen Ausbruch einer unüberlegten Aufregung lebhaft bedauert und die Versicherung hinzugefügt, daß die Regierung nicht zögern werde, zwischen den Arbeitern und Seeleuten beider Länder die freien, gesicherten und freundschaftlichen Beziehungen wieder herzustellen, die zwischen den beiden Regierungen bestehen und sich befestigen müßten.

— Das Siècle giebt die beruhigende Erklärung, daß der Titel Citoyen nur für amtliche Akte der Regierung reglementirt ist. Im gewöhnlichen Leben bleibt man Monsieur und Madame.

— Unter der Masse von Clubbs, welche sich bereits zum Wohle des Vaterlandes gebildet, steht die „republikanische Central-Gesellschaft" oben an. Sie hat sich in ihrer gestrigen Sitzung speziell mit der Wahlfrage beschäftigt und den Beschluß gefaßt, bei der Regierung einen Aufschub der Einberufung der Ur-Versammlungen um 3 oder 6 Monate zu beantragen, „um diese Versammlungen in angemessener Weise auf die Mission vorbereiten zu können, welche sie zu erfüllen haben." Der Präsident der Gesellschaft, Herr Blanqui, mit dem ganzen Vorstande, wird sich heute auf das Stadthaus begeben, um der provisorischen Regierung die Wünsche der Gesellschaft vorzulegen.

— Die Gerichts-Zeitungen zeigen an, daß an die Magazine und Werkstätten der Gobelins-Manufaktur Siegel angelegt sind.

— Die Presse giebt in einem Schreiben aus Havre eine bemerkenswerthe Aeußerung Ludwig Philipp's aus dem Augenblicke, wo er in das Fischerboot stieg, das ihn aus Frankreich führte. Er wendete sich um nach seinem Begleiter, eben der Person, welche jenen Brief geschrieben und sagte zu ihm: „Schließen Sie sich frei und aufrichtig der Republik an, denn ich nehme die französische Monarchie mit mir fort und werde mit ihr ins Grab steigen. Ich bin der letzte König von Frankreich gewesen. Leben Sie wohl."

— Eine Anzahl von 500 in Paris wohnenden Bürgern der Vereinigten Staaten hat, eine französische und eine nordamerikanische Fahne an demselben Schafte vor sich hertragend, in feierlichem Zuge der provisorischen Regierung ihre Sympathieen für die Schwester-Republik ausgesprochen und schließlich gebeten, diese Fahne als ein Emblem des Bündnisses zwischen beiden Ländern annehmen zu wollen. Hr. Arago antwortete im Namen der Regierung, daß die Fahne einen Platz im Stadthause finden werde und daß er hoffe, es werde dem Despotismus nie gelingen, sie von dort zu entfernen. Die Fahne wurde sofort im Empfangssaale des Stadthauses aufgepflanzt.

— Der Pater Lacordaire hat die Absicht, bei den allgemeinen Wahlen als Kandidat für die Nationalversammlung aufzutreten.

— Hr. v. Lasteyrie, welcher der Herzogin von Montpensier zur Flucht verholfen, hat von derselben ein Dankschreiben erhalten, in welchem sie ihm ihre glückliche Ankunft in England meldet.

— Man schätzt das Vermögen, das Louis Philipp gerettet hat und das größtentheils in englischen Staatspapieren besteht, auf 200 Millionen Fr. — Wir müssen bemerken, daß der König für achtzig Millionen Franks Schulden in Frankreich hinterläßt, die jetzt der Staat bezahlen muß. Die Civilliste hatte die löbliche Gewohnheit, die Lieferanten für den Hof oft zwei bis drei Jahr auf die Bezahlung warten zu lassen, und es war stets Grundsatz so spät als möglich zu bezahlen. Unter dem Kaiser wurden alle Freitag sämmtliche Rechnungen bezahlt und Napoleon hielt mit der größten Strenge darauf, daß er am Sonnabend Morgen nie Jemandem etwas schuldig war.

— Die in Paris lebenden Italiener haben sich gestern Abend versammelt, einen permanenten Clubb gegründet und Joseph Mazzini zu ihrem Präsidenten ernannt.

— (Privatmitth.) Gestern Abend fand die bereits angezeigte große Demokraten-Versammlung der Deutschen im Saale Valentino statt. In dem glänzend erleuchteten Lokale waren um 7 Uhr bereits über 6000 Menschen versammelt. Um der ersten großen deutschen Demonstration beizuwohnen, hatten sich französische, englische, italienische, ja selbst slavische Gäste eingefunden. Die deutschen Demokraten aus London und Brüssel waren durch starke Deputationen repräsentirt; die englischen Chartisten hatten mehrere ihrer Mitglieder und unter ihnen einen der bedeutendsten Redner, Herrn Jones, den Redakteur des Northernstar (Nordsterns) geschickt, dessen bedeutendes Rednertalent um so mehr überraschte, da er gezwungen war vor einem deutschen Publikum sich nicht in seiner Muttersprache, sondern in der deutschen auszusprechen. Auch Dr. Marx, aus Brüssel kraft eines Ausweisungsdekretes der belg. Regierung mit Weib und Kind vertrieben, stellte sich ein, und wurde vom Präsidenten auf einen Ehrenplatz im Comitee geführt. Die Sitzung begann um ½8 Uhr mit Absingung einiger deutscher Lieder durch den längst hier bestehenden deutschen Liederkranz. Der Präsident Herwegh eröffnete hierauf die Discussion; er erklärte, wie sich ein in der Eile zusammengesetztes Comite gebildet, und die deutschen Demokraten zusammen berufen habe, um dem französischen Volke die Sympathieen Deutschlands für die wiedererrungene Freiheit auszudrücken, den Dank für das zum dritten Male seit 50 Jahren gegebene Beispiel, aber auch die Absicht, die nationale Berechtigung der Deutschen, sich die Freiheit auf ihre eigene Weise, ohne aktives Zuthun Frankreichs zu erringen. Er las sodann die bereits gestern erwähnte Adresse vor, welche im Sinne dieser einleitenden Worte abgefaßt ist. Nachdem Herr Schaper aus London und Herr Wallau aus Mainz, in jüngster Zeit Präsident der brüsseler deutschen Arbeiter-Gesellschaft die vom Comité vorgeschlagene Adresse unter großem Beifalle entwickelten und unterstützt hatten, bat Herr Venedey ums Wort, und legte der deutschen Versammlung eine in französischer Sprache abgefaßte Adresse vor, welche den Zweck hatte, die rein nationale Richtung in einer Versammlung durchzusetzen, die gerade zu dem Zweck veranlaßt worden war, dem nationalen Elemente seine richtige, aber nicht überwiegende Stellung in der cosmopolitischen Bewegung der Gegenwart anzuweisen. Natürlicher Weise brachte die Mittheilung dieser Adresse eine große Bewegung in die Versammlung, deren primitiver Grundgedanke, den Nationalitäten ihr volles Recht wiederfahren zu lassen, sie aber zu versöhnen und nicht aufs neue zu entzweien dadurch bedroht war. Es entspann sich eine heftige Discussion, deren Exzesse der Präsident mit eben so vielem Geschick, als Energie zu unterdrücken wußte. Man kam endlich zur Abstimmung und die Adresse der Commission wurde mit Akklamation von wenigstens ⅘ der Anwesenden angenommen. Hierauf hielt hier Jones in deutscher Sprache eine Rede, welcher es gelang, die Einheit in der ganzen Gesellschaft für den Rest des Abends herzustellen. Es sprachen hierauf noch mehrere andere deutsche Redner, und man muß mit Freude bekennen, daß sich trotz des Mangels jeglicher Uebung vortreffliche Talente bekundeten. Ein Italiener ließ darauf durch den Präsidenten erklären, es sei die Behauptung, als haßen seine Landsleute die Deutschen, eine schändliche Verläumdung. Man sang sodann zum Schlusse die Marseillaise und das nicht minder schöne deutsche Lied: „Hinaus in die Ferne" mit gleicher Begeisterung, und trennten sich mit der freudigen Ueberzeugung, daß endlich auch die Deutschen zu großen Versammlungen geneigt und fähig seien, und die Comite-Mitglieder erhielten für die würdige Leitung der Diskussion, sowie für die Haltung der ganzen Versammlung Glückwünsche von den zahlreich versammelten Franzosen. Bereits hat Herr Lamartine erklärt, daß die prov. Regierung die Ueberreichung der Adresse als einen Beweis der freundlichen Gesinnungen beider Völker ansehen werde.

Paris, den 8ten März.

Ein Dekret verordnet die Errichtung von National-Disconto-Comtoirs: Nach Einsicht des Dekrets vom 4. März, das dem Handel und der Industrie in der kürzesten Frist die größtmöglichste Hülfe verspricht; in Anbetracht, daß in Folge der Ereignisse die Mittel des Privatkredits tief erschüttert sind, und von dieser Erschütterung besonders Fabriken und Kleinhandel erreicht wurden; in Betracht, daß es unter solchen Umständen wichtig, das Beispiel einer jener fruchtbaren Associationen zu geben, die, indem sie die Kräfte vereinigen, Allen die Vortheile des Kredits und die Garantie der Arbeit gewähren; in Erwägung, daß es eine Hauptpflicht des Staates ist, sich in richtigem Maaße in die Verkehrsangelegenheiten zu mischen, wenn die Bürger selbst das Bedürfniß fühlen, sich zu verbinden, um unter sich eine Art gegenseitiger Versicherung zu schaffen; in Erwägung, daß es wichtig, diese Art von Association allgemein zu verbreiten und namentlich mit deren Errichtung in den Mittelpunkten der Fabrikation und des Handels zu beginnen, verordnet die provisorische Regierung: Art. 1. In

Digitized by Google

allen Fabrik- und Handelsstädten ist ein National-Disconto-Comtoir zu errichten, dessen Bestimmung es ist, den Kredit zu verbreiten und auf alle Zweige der Produktion auszudehnen. Art. II. Diesen Comtoirs wird ein Betriebskapital zur Verfügung gestellt, dessen Höhe je nach dem Bedürfniß der Oertlichkeit zu bestimmen ist. Art. III. Dieses Kapital wird auf folgende Weise aufgebracht: a) Ein Drittel baar von den Associations-Subskribenten zu zahlen. b) Ein Drittel durch Stadtobligationen. c) Ein Drittel in Staatsschatzscheinen. — In Gemäßheit dieses Dekrets ist bereits für Paris ein solches National-Disconto-Comtoir mit einem Betriebskapital von 20 Mill. Fr. geschaffen. Der Handelsstand der Hauptstadt hat durch Zeichnungen bereits das eine Drittel. davon gedeckt, die Stadt verspricht das zweite in Obligationen herzustellen und der Staatsschatz das letzte Drittel. Die Statuten sollen veröffentlicht und die Büreaus des Comtoirs sofort eröffnet werden.

— Herr Goudchaux hat den ihm angebotenen Posten als Gouverneur der Bank von Frankreich abgelehnt.

— Eine Zusammenkunft hat eben Statt gehabt zwischen dem Finanzminister und den Abgeordneten unseres Handelsstandes, Betreffs der Errichtung einer Diskontokasse und der Verlängerungsfristen der Verfallzeiten. Man hofft auf rasche Lösung dieser Schwierigkeiten. Eine Menge Vorschläge sind eingelaufen, um den Druck der Handelverhältnisse zu erleichtern. Es heißt, daß vor einer legalen Fallitерklärung immer eine Zusammenberufung der Gläubiger Statt finden solle, deren Majorität über die Vorschläge des Schuldners sich vereinbaren könne. Hr. Goudchaux soll sich vornehmlich deßhalb zurückgezogen haben, weil er und Cremieux für die Unterstützung des Hauses Gouin gewesen wären, was aber bei der Majorität des provisorischen Gouvernements keinen Anklang gefunden. Die Gerüchte von Uneinigkeit unter der provisorischen Regierung sind voreilig und grundlos.

— Die Presse sagt folgendes Genauere über die Ursach des Rücktritts des Hrn. Goudchaux. Die Firma Gouin u. Co. hatte die provisorische Regierung um 15 Millionen Frs. gebeten, und als Garantie dafür eine Quantität Renten, Schatzbons und Eisenbahn-Aktien dargeboten. Die Herren Goudchaux und Cremieux waren für das Darlehn, doch die übrigen Regierungsmitglieder dagegen, weil die Garantien jetzt nicht verkäuflich seien.

— Gal. Mess. giebt über die gestrige Börse folgende Nachrichten. Der höchste Preis war für die Drei-Procents 58 Frks, der niedrigste 55,50. Die Fünf-Procents eröffneten mit 97 Frks. 50 C. und schlossen mit 89. Seit dem 23. Februar constituirt dies ein Fallen von über 17 pCt. für die Drei-Procents und über 24 für die Fünf-Procents. (Allein daß dennoch diese Course nur künstliche waren, beweist die heutige Börse, vergl. dieselbe.) — In der Coulisse fand gar kein Geschäft statt; die Geschäfte im Parkett betrafen, ohne Ausnahme Geld. Die offiziellen Berichten es ist wahr, geben Preise für die Berechnungen, allein es war unmöglich irgend Jemand zu finden, der angeben konnte, daß dergleichen Geschäfte wirklich gemacht waren. — Es wurde bemerkt, daß Hr. Archdeacon, einer der angesehensten Wechsel-Agenten, fortdauernd kaufte; er soll für mehr als 3 Millionen Frks. Drei-Procents und Fünf-Procents angekauft haben. — Mehrere Wechsel-Agenten waren in Nationalgarden-Uniform.

— Was das Haus Gouin u. Comp. (Caisse-Laffitte) betrifft, so werden die Aktionaire 25 pCt. verlieren, die Gläubiger aber ganz gezahlt werden. Man glaubt sogar, daß das Haus in wenigen Tagen seine Zahlungen wieder aufnehmen werde. Am schlimmsten stehen unter den Eisenbahn-Aktien die der Nordbahn: 370, die von Rouen: 525. Die auf beiden Bahnen verübten Beschädigungen fallen nicht auf die Aktionaire, sondern werden vom Staate getragen. Man hofft, daß die Course von Tag zu Tag steigen werden und die Spekulanten à la hausse sind in voller Arbeit.

— Die Sparkasse hat am vorgestrigen Wochenschlusse empfangen 212,364 Frs, dagegen herausbezahlt: 1,603,797 Frs. Für den nächsten Wochenschluß sind 3½ Millionen Herauszahlungen angemeldet.

— Der Constitutionnel spricht von folgenden diplomatischen neuen Ernennungen: Herzog d'Harcourt nach London, d'Alton-Shee nach Turin, de Boissy nach Rom, Gen. Fabvier nach Konstantinopel, de Tracy nach Washington, Beaumont-Vassy nach Kopenhagen, de la Moskowa nach Madrid. — Kraft eines Dekrets des provisorischen Gouvernements werden alle Einlagen in die Sparkasse mit 5pCt. verzinst werden

— Die Démocratie pacifique bringt das Schreiben, mittelst dessen Herr von Arnim die zum Schutze der Preußischen Gesandschaft angebotene Wache den 26sten Februar ablehnte. Dieses Schreiben lautet also: „Mein Herr, ich bin sehr dankbar für das Anerbieten einer Sicherheitswache für das Hotel der Preußischen Gesandschaft, das Herr Lesseps mir so eben Ihrerseits überbrachte. Allein, während ich die wohlwollende Zuvorkommenheit dieses Anerbietens anerkenne, nehme ich es nicht an. Ich bedarf keiner Wache, ich bin beschützt durch meinen geheiligten Charakter und durch das Gefühl der Pariser Bevölkerung, die nicht dulden wird, daß die Gastlichkeit bei ihr verkannt werde, daß man gegen die den Fremden schuldigen Rücksichten verfehlen, besonders gegen Jene, die die schöne Mission haben, das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und den andern Mächten zu unterhalten. Ich vertraue auf dieses Gefühl und ich stelle mich mit vollkommener Sicherheit unter den Schutz der Französischen Ehre." Die Démocratie bemerkt, daß dieser Brief den Charakter dieses Diplomaten eben so sehr ehre, als seinen Takt und seine großartige Gesinnung, und macht zugleich die Bemerkung, daß die Friedens- und Kriegsfrage heute von Preußen abhange.

— Die Presse sagt, der Baron Arnim sei nur momentan von Paris abberufen, damit der König von Preußen Rath mit ihm über die Ereignisse in Frankreich und die von Preußen einzunehmende Stellung pflegen könne.

— Der Minister des Innern richtet an die Regierungs-Commissaire in den Provinzen ein Circular, in welchem er ihnen allgemeine Grundsätze zur Nachachtung bei Besetzung der Stellen vorzeichnet. Alle Stellen, von denen eine Aktion für die bevorstehende Wahlhandlung zu erwarten ist, sollen mit rein republikanischen Männern besetzt werden. Bei den bloßen Verwaltungsstellen soll man auf lange Dienste und Geschäftskenntniß mehr als auf das politische Glaubensbekenntniß sehen. Man soll so wenig als möglich die Excesse der Freiheit beschränken oder unterdrücken; nur wenn sie Personen berühren, soll man ihnen Einhalt thun. Alle Commissaire sollen sich eifrig um die Completirung der National-Garde, so wie um die Ursache der Noth der Arbeiter bekümmern. Ueberall sollen sie die Zerstörung der Maschinen verhindern und auf das System der Association verweisen, was in nächster Zukunft Wunder thun werde!

— Da die Soldaten auch Wahlrechte haben, so wird das Wahldekret wohl einige Modifikationen in der Verpflichtung erleiden müssen, daß man sechs Monate an demselben Orte gewohnt haben muß.

— Da der 20. April auf den grünen Donnerstag fällt, so hofft das Univers, daß man den Anfang der Nationalversammlung auf Ostermontag aussetze.

— Emil Girardin hat in der Presse einen Brief an die Wähler zu Bourganeuf gerichtet, in dem er auseinandersetzt, daß er seinen politischen Ueberzeugungen fortdauernd treu geblieben sei. Er fordert natürlich die Wähler auf, die ihn schon sieben Mal gewählt hätten, ihm auch jetzt ihre Stimmen zu geben.

— Man versichert, daß das provisorische Gouvernement ein Dekret erlassen werde, um die Polizei der Klubbs und Volksgesellschaften zu handhaben; die Häupter dieser Gesellschaften sollen dies selbst verlangen. —

— Es wird eine Commission zusammengesetzt mit dem Auftrage die Entschädigungen zu ermitteln, welche in Folge der bei den Ereignissen vom 23, 24. und 25. Februar von Privaten erlittenen Unglücksfälle verlangt werden dürften.

— Die Insel Bourbon wird ihren alten Namen Ile de Réunion annehmen.

— Im Palast Luxembourg sind große Veränderungen gemacht. Der Privat-Garten des ehemaligen Groß-Referendarius ist, wie der ganze übrige Garten, dem Publikum geöffnet. Hr. Dupont de l'Eure hat das Hotel des Kanzlers bezogen, und auf dem Haupt-Eingang stehen die Worte: „Hotel des Präsidenten der provisorischen Regierung der Republik."

— Die Presse meldet: Vor zwei Tagen kamen Schlossergesellen zu ihrem Meister und erklärten ihm, sie wollten nur 9 Stunden arbeiten. Darauf sagte er kaltblütig: „Das werde ich eben so machen; ich schließe meinen Laden, werde wieder Arbeiter, und sehe mich anderwärts nach Arbeit um" — Eine Stunde darauf hatten die Gesellen ihre Arbeit wieder übernommen.

— Die Regierung fängt auch an sich den unmäßigen Forderungen der Arbeiter zu widersetzen. Die Pflasterer hatten 8 Frs. für den Tag ihrer Arbeit gefordert, statt 4 Frs. welches der alte Lohn ist. Man erklärte ihnen, daß sie dies nicht erhalten könnten, und es wurden sofort andere Tagarbeiter, Maurer zu der Arbeit verwendet.

— Zum 10. März ist durch die Herren Louis Blanc und Albert eine Berathung in der Angelegenheit der Arbeiter, zu der jedes Handwerk 3 Abgesandte schicken soll, ausgeschrieben. Es wird die Versammlung in der ehemaligen Pairskammer statt finden.

— Die respektiven 50 (nach Andern mehr) Männer des Volkes in Blousen, welche sich in den Tuilerien festgesetzt hatten, sind nunmehr gänzlich daraus vertrieben. Doch die Art und Weise wie es geschehen, wird sehr verschieden erzählt. Nach Einigen seien sie endlich der gütlichen Ueberredung gewichen, und mit klingendem Spiel abgezogen. Nach Andern habe man sie zwar eskortirt, aber doch in Frieden und sie dann auseinandergehen lassen. Nach der dritten Version aber hätte die Sache sich ganz anders gestaltet. Sie wollten nämlich durchaus nicht weichen, weder der Ueberredung noch der Gewalt, und hatten denen die eindringen wollten, der Nationalgarde, den Zöglingen von St. Cyr u. s. w. die gespannten Gewehre entgegen gehalten, ja gedroht das ganze Schloß in

Brand zu stecken. Darüber sei denn einestheils große Besorgniß, anderntheils aber auch äußerste Erbitterung der draußen versammelten Volksmasse entstanden, die geäußert hätte, man müsse die Widerspenstigen niedermachen oder mit verbrennen. Wahrscheinlich würde ihnen das letztere Schicksal zu Theil geworden sein, allein es scheint daß sie von diesen Gesinnungen der Masse doch etwas erfuhren, und sich endlich in Furcht ergaben. Sie wären nun unter starker Escorte (nach einigen Angaben sogar gebunden) fortgeschafft und in die **Gefängnisse** geführt worden, wo man über ihre Persönlichkeiten Nachforschungen anstellen wolle. — So verschieden wird ein solcher Vorfall erzählt, dessen Entwickelung doch vor den Augen Vieler stattgehabt haben muß.

— General Subervic wird sein Portefeuille niederlegen, indem er zu alt ist und zu viel durch Andere thun lassen muß. Gen. Bacheln soll ihn ersetzen. Die Generale Lamoricière und Bedeau wollen sich jetzt nicht mit dem Kriegsportefeuille beschweren, indem sie nicht sich den Unannehmlichkeiten unterziehen wollen, welche die Entlassung vieler bisherigen Beamten und Offiziere ihnen erwecken möchte.

— Als Nachfolger Aragos im Marine-Ministerium nennt man den Admiral **Baudin**.

— Da die Civilliste aufgehoben ist, so sind die sämmtlichen hohen Beamten der menus plaisirs, Germain Delavigne, Jeuneville u. s. w. brotlos. In diesen Kreisen ist das Entsetzen unbeschreiblich; der Moniteur ist eine wahre Posaune des jüngsten Gerichtes für sie. Der Direktor der schönen Künste, Cavé, der seiner Bestechlichkeit wegen so allgemein verachtet war, ist ebenfalls abgesetzt, und zwar unter eigenthümlichen Umständen. Hr. Cavé hat nämlich vor einiger Zeit bei einem armen Bildhauer Garraud eine Bestellung für die Regierung gemacht, die sich auf 25000 Frc. belief. Bei der Zahlung zwang Herr Cavé den armen Künstler sich 9000 Frs. abziehen zu lassen und für 16000 Frs. eine Quittung von 25000 zu schreiben. Als nun Ledru-Rollin Minister des Innern wurde, ernannte er Garraud auf 24 Stunden zum Direktor der schönen Künste und gab ihm so die Wahl, Herrn Cavé seine Absetzung persönlich anzukündigen. Dies geschah vorgestern. Heute ist Garraud bereits durch Etienne Arago, den bisherigen provisorischen Post-Direktor ersetzt worden. Auber steht auf dem Punkte das Direktorium des Conservatoirs zu verlieren. Unter seiner Leitung sollen scandalöse Intriguen mit den Schülerinnen vorgefallen sein.

— Gestern Mittag waren eine große Menge Nationalgarden versammelt, um auf dem Platz des Pantheon den Maire von Paris und den General **Courtais** zu erwarten, behufs der Ernennung des provisorisch gewählten Obristen der 12ten Legion, **Barbes**. Auch viele Offiziere anderer Legionen waren zugegen. Die Erscheinung des Generals und des Maires wurde mit lautem Zuruf begrüßt. Nachdem Herr **Barbes** vorgestellt und anerkannt war, ertönte die Marseillaise.

— Alexander **Dumas** hat, in dem Bedürfniß sich in der öffentlichen Meinung herzustellen, folgenden Brief an den Herzog von Montpensier in der Presse drucken lassen: „Prinz! Wenn ich wüßte wo ich Ihre Hoheit auffinden könnte, so würde ich mündlich, in Person Ihnen den Ausdruck meiner Gefühle über das große Geschick, das Sie betroffen hat, darlegen. Niemals werde ich vergessen, daß Sie, abgesehn von allen politischen Gesinnungen und gegen die Wünsche des Königs, der meine Gesinnungen kannte, gütig genug waren, mich zu empfangen und mich fast als einen Freund zu behandeln. Ich war stolz auf den Titel Freund, gnädigster Herr (Monseigneur) als Sie in den Tuilerien wohnten. Jetzt, da Sie Frankreich verlassen haben, **fordere** ich ihn. Diese Freundschaft mit der Sie mich ehrten, war — Sie haben es mir mehr als einmal gesagt — ein Erbtheil, welches Sie von Ihrem Bruder empfingen. Von Ihrem Bruder, den die Vorsehung abrief, ohne Zweifel weil er durch die Liebe, die er genoß, ein zu großes Hinderniß zwischen dem was Jetzt ist und was Damals war, gewesen wäre. Inzwischen, gnädigster Herr, bin ich überzeugt, J. Hoheit hat es nicht nöthig, durch diesen Brief zu erfahren, daß mein Herz Ihnen angehört. Gott verhüte, daß ich die Heiligkeit der Gruft und der Verbannung nicht in aller Reinheit bewahren sollte. Ich habe die Ehre u. s. w." — In Beziehung auf Hrn. Dumas kann dieser Brief sehr verschieden aufgefaßt werden. Allein ein Symptom ist es wenigstens, daß die Leidenschaften sich bereits so gelegt haben, um Worte und Gesinnungen auszusprechen, die noch vor wenigen Tagen sich tief verhüllen mußten.

— Die Lage von Paris bietet durchaus nicht das mindeste Symptom von Ungewöhnlichem dar. Alles geht seinen gewohnten Gang, zwar stocken Handel und Industrie, aber wie kann dies auch 14 Tage nach einer so gewaltigen Erschütterung anders sein. Alle gewöhnlichen Spektakel des Carnevalschlusses, wie der Fastnachts-Ochse, der Masken-Corso u. s. w. sind gestern unterblieben, aus freier Uebereinstimmung ohne irgend einen Befehl. Die Maskenbälle sind nur sehr schwach besucht; überhaupt sind die Pariser sehr ernst geworden. Die Sicherheit der Stadt ist, obwohl alle sichtbaren Vertreter der Polizei mangeln, musterhaft; die Nationalgarde, die jeden dritten Tag im Dienste ist, versieht diesen vortrefflich; die Linie wird bereits wieder in der ganzen Umgebung verwendet, und selbst auf einigen Punkten des linken Ufer-Theiles von Paris. Die mobilen Colonnen, die von Paris auf allen Eisenbahnen abgeschickt wurden, um Plünderungen und Zerstörungen zu verhindern, sind zurück; sie haben eine Unzahl von gefangenen Plünderern und Brandstiftern mitgebracht, die sämmtlich binnen kürzester Frist vor die Gerichte gestellt werden. Ueberall ist jetzt die Ordnung wieder hergestellt und alle Eisenbahnen versehen ihren früheren Dienst. — Von der Proviantirung von Paris wird gar nicht mehr gesprochen, denn die Zufuhren strömen noch reichlicher als vor der Revolution zu. Die Preise aller Lebensmittel sind eher **gefallen**, als gestiegen. Mit kurzen Worten: die Lage von Paris ist beruhigender, als sie seit Jahren war. Die Zinszahlung der Staatspapiere hat vorgestern begonnen. Am ersten Tage wurden ausgezahlt: 3,893,916 Frs.

— Die Polnischen Emigranten rühren sich schon. Das Journal des Fürsten Czartoryski erklärte die Republik als das einzige Mittel zum Wiedererstehen der Polnischen Nationalität, was um so bedeutsamer ist, als ein Theil der Polnischen Flüchtlinge sich vor Kurzem noch für den Prinzen Czartoryski als König von Polen erklärte. Die Polen haben auch schon eine Kommission ernannt, welche die Stimmen der Polnischen Emigration über Einsetzung eines provisorischen Gouvernements für Polen einsammeln soll.

— Die Nachrichten aus Lyon gehen bis zum 6. d. Der Commissair der provisorischen Regierung Arago hat, vermuthlich in Folge seiner Instruktionen die Demolirung der Forts um Lyon, die bekanntlich nach den Arbeiter-Unruhen von 1831 und 32 errichtet wurden, befohlen und dieselben sogleich beginnen lassen; — nur die befestigte Ringmauer bleibt stehn. — Die in Lyon lebenden Deutschen haben eine Versammlung gehalten, um eine Adresse und die Mittel und die Wege zu berathen, wie sie sich unter den jetzigen Verhältnissen der Freiheit und Selbstständigkeit Deutschlands nützlich machen könnten.

— Gerüchte besagen, daß nach Briefen aus Toulon die Prinzen von Joinville und Aumale in Algier die Republik proklamirt hätten und sich zur Disposition der provisorischen Regierung stellten.

(A. P. Z.) **Paris**, den 9. März. (Tel. Dep.) Der französische Gesandte zu Berlin und die von den andern deutschen Höfen sind abberufen. Der Herzog von Aumale und Prinz von Joinville befinden sich vor Toulon.

Spanien.

Madrid, den 1sten März.

Narvaez hat den Cortes am 28sten Februar einen Gesetzesvorschlag vorgelegt, wodurch das Ministerium ermächtigt wird die Garantien der persönlichen Freiheit und der Unverletzlichkeit des Domicils (Art 7. der Constitution) vorläufig zu suspendiren, die Steuern nach dem Ansatze des letzten Budgets fort zu erheben und einen außerordentlichen Credit von 200 Millionen Realen für außerordentliche Ausgaben zu eröffnen. Die Commission des Congresses aus lauter Ultra-Moderados bestehend, hat am 29sten ihren Bericht abgestattet und auf unbedingte Annahme des Vorschlags angetragen.

— Man beschuldigt die Minister ganz laut, daß sie die Nachrichten aus Frankreich zurückhalten, um an der Börse zu spekuliren und ihre Papiere zu verwerthen. Im Congresse interpellirte Hr. Sagasti sogar die Minister in diesem Sinne. Die Tribunen benahmen sich sehr stürmisch und der Präsident drohte ihnen mit Verhaftungen; als dies nichts half, ließ er die Tribünen räumen. Die Sitzung wird nach vielfach gewechselten Persönlichkeiten in der größten Aufregung aufgehoben. Madrid war sehr bewegt, alle Papiere fielen und man fürchtete, daß in der an Fabriken reichen Provinz Catalonien ein republikanischer Aufstand ausbrechen würde. Narvaez und seine Freunde wollen die äußersten Gewaltmaaßregeln ergreifen.

Italien.

Turin, den 3. März. Es sind dringende Befehle zur Einberufung dreier weiterer Klassen der Kontingente ertheilt worden. — — Ein Königl. Patent erklärt, daß, da Se. Maj. die Verfassung ehestens zu publiciren und die Kammern sofort einzuberufen beabsichtige, die unterm 20. Januar ausgeschriebene Versammlung des außerordentlichen Staatsraths als überflüssig zu unterbleiben habe. Dieses Patent ist offenbar eine Wirkung der neuesten franz. Nachrichten. — Die Gazz. Piem. veröffentlicht die neue Constitution, welche Florestan I. am 12. v. M. seinem Fürstenthum Monaco gegeben hat. Sie ist in 20 Artikel redigirt.

Turin, den 5ten März. Eben erscheint die **neue** Constitution. Wir erhalten zwei Kammern, Preßfreiheit, jedoch mit Censur der Bischöfe für religiöse Schriften, endlich die katholische Kirche als Staatskirche, mit Duldung der übrigen Confessionen.

Genua, den 2ten März. (Schw. M.) Das Volk ist wieder beruhigt, und die Ordnung zurückgekehrt. Aber in dem Jesuitenpalast, wohl dem schönsten der Strada nuova, ist keine Fensterscheibe mehr ganz. Die Bürger traten gestern gegen Mittag zusammen und errichteten schnell eine Bürgerwache. So stehen die Sachen, und wenn Frankreich nicht wäre, hätte Niemand große Befürchtungen aus dem Ereigniß gefaßt. Auch von Turin sind die Jesuiten abgezogen, gleichfalls unter Volkstumult, der auch die Organisation einer Bürgerwache zur Folge hatte. — Vom 3ten März. Eben läuft eine amerikanische Schiffsdivision in den Hafen ein.

Genua den 5. März. Die Jesuiten sind ins Modenesische gebracht worden. Ihr Palast ist nun der Bürgergarde eingeräumt. Die provisorische Nationalgarde besteht vor der Hand nur aus Freiwilligen der höchsten Klassen, Adel etc.

Modena. Hier ist das Standrecht proklamirt worden; die einzelnen Bestimmungen desselben sind gleichlautend mit dem in der Lombardei bekannt gemachten.

Rom, den 26sten Februar. (Bresl. Z.) Letzten Dienstag wurde nur durch die Klugheit und Umsicht des Governatore eine gefährliche Volksscene in der Stadt Fano (Bischofssitz in der Delegation Urbino und Pesaro mit 20,000 Einwohnern) beschwichtigt, die dort gegen die Väter der Gesellschaft Jesu losbrechen sollte.

Rom, den 29. Februar. (Bresl. Z.) Veranlaßt durch die vielen Angriffe, welche neuerdings mehrere geistliche Orden, namentlich aber die Jesuiten erfahren haben, hat der Papst ein sehr strenges Edikt unter dem heutigen Datum erlassen, in welchem er dieses intolerante und unweise Verfahren hart tadelt und vor Begehung weiterer Attentate warnt. Er fordert die betreffenden Behörden auf, darüber zu wachen, daß ferner nicht ähnliche Excesse vorkommen.

Neapel, den 26sten Februar. (Wien. Z.) Folgendes sind die von dem Könige gemachten Zugeständnisse in Bezug auf das von Lord Minto demselben übergebene Memorandum: 1) Daß der König geneigt sei, seinen Staaten jenseits der Meerenge ein abgesondertes Parlament zuzugestehen, aus einer Deputirtenkammer und Pairskammer bestehend, mit denselben Befugnissen ausgestattet, welche die Constitution dem Parlament in den Provinzen diesseits der Meerenge einräumt. 2) Daß bei der Zusammensetzung der Pairskammer auf die Wünsche der Sizilianer und das Herkommen Bedacht genommen werden solle; daher Se. Majestät nicht abgeneigt ist, zu lebenslänglichen Pairs solche Personen zu ernennen, welche in den alten Parlamenten zu diesen Stellen berufen waren, indem rücksichtlich der übrigen Pairs die Vorschriften der Constitution beobachtet werden sollen. 3) Daß hinsichtlich der Wahlfähigkeit zu Stellen der Abgeordneten in dem provisorischen Wahlgesetze auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und den Stand des Grundeigenthums in Sizilien Rücksicht genommen werden solle, wobei zugleich das erwähnte Wahlgesetz von dem sizilianischen Parlamente, wenn dieses nach Art. 62 der Constitution wird zusammengetreten sein, die geeignet erscheinenden Abänderungen erleiden könnte, bevor es zu einem definitiven Gesetze erhoben würde. 4) Daß außer dem abgesonderten Parlamente in den Königlichen Staaten jenseits der Meerenge auch ein Ministerium u. ein Staatsrath, ganz aus Sicilianern bestehend, errichtet, und daß alle Civilämter, Pfründen und Grade in der Nationalgarde, deren Errichtung das Gesetz anbefiehlt, nur an Eingeborne der Insel verliehen werden sollen. 5) Daß in jenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, welche beiden Theilen des Reiches gemeinschaftlich sind, eine im Verhältniß zur beiderseitigen Bevölkerung stehende Anzahl von Sizilianern verwendet werde; so wie auch Sizilien nach Verhältniß seiner Volkszahl das entsprechende Contingent an Land- und Seetruppen zu stellen haben wird. 6) Daß es der freien Wahl des Königs anheim gestellt werde, einen Prinzen von Königlichem Geblüte oder eine andere erlauchte Person als Statthalter der Besitzungen jenseits der Meerenge zu bestellen; wie es auch dem Könige vorbehalten bleibt, über die bewaffnete Macht auf die zur Aufrechthaltung der Unabhängigkeit und Integrität des Reiches am zweckmäßigsten scheinende Weise zu verfügen. 7) Daß zur Berathung der gemeinsamen Interessen aus beiden Parlamenten Commissionen abgeordnet werden sollen, welche der König nach Gutdünken in ein gemischtes Parlament vereinigen wird, das unter Vorbehalt der landesherrlichen Genehmigung die geeigneten Beschlüsse zu fassen hat. Obwohl auch diese Commissionen im Verhältniß zur Volkszahl der beiden Gebietstheile stehen sollten, so genehmigen Se. Maj. dennoch, daß sie zu zwei Drittheilen aus Neapolitanern und zu einem Drittheil aus Sicilianern zusammengesetzt werden. 8) Als Gegenstände eines gemeinschaftlichen Interesses sollen nur jene angesehen werden, welche nicht ausschließend in den Kreis der innern Verwaltung eines oder des andern Gebietstheiles gehören, wie z. B. die Civilliste, die diplomatischen Beziehungen, Handels-Verträge und andre ähnliche Conventionen, Zölle für den auswärtigen Verkehr, das Contingent des Heeres u. dgl. Ein Nachtrag zur Constitution vom 10ten Februar wird unverzüglich erlassen werden, wenn es dem ehrenwerthen Lord gelingen sollte, durch seine Vermittelung den Zustand der Beängstigung und der Unordnung zu beseitigen, in welchem sich unglücklicher Weise Sicilien gegenwärtig befindet.

Neapel, den 27sten März. (Schw. M.) Am 24sten d. haben wohl der König, die Königl. Familie, die Minister und die Truppen auf die Verfassung geschworen, aber nicht die sicilianischen Beamten und Generale. — (N. K.) Ein Blatt will wissen, der König habe sich nunmehr an die fünf großen Mächte um Intervention in Sicilien gewendet; Lord Minto habe aber erklärt, England würde nicht nur niemals interveniren, sondern auch die Intervention keiner andern Macht dulden.

Neapel, den 1sten März. Eben erscheint das Wahlgesetz. Die Zahl sämmtlicher Abgeordneten beträgt für das Königreich Neapel 164; für Sicilien ist der auch in der Constitution befindliche Vorbehalt besonderer Regulirung ausgesprochen. Die Stadt Neapel wird 12 Abgeordnete wählen. Auf 40,000 Seelen kommt ein Abgeordneter. — Der Oheim des Königs, Prinz Leopold von Salerno, hat als Kommandant der Civica seine Entlassung eingegeben und in ehrenvollen Ausdrücken erhalten; die jetzige „Nationalgarde" sagt er, dürfe nicht von einem Königlichen Prinzen befehligt werden. — Mit Sicilien noch nichts abgeschlossen. Während mit Palermo unterhandelt wird, ist unterdessen in Messina das längst Befürchtete eingetreten. (Vergl. Messina.)

Palermo, den 15 Febr. (Deb.) Das sicilianische Parlament ist heute hier zusammengetreten und hat sich als konstituirende Versammlung erklärt. Es befinden sich hier acht Bataillone und zwei Schwadronen der neuen sicilianischen Truppen.

Messina, den 24 Februar. (F. J.) Der Angriff auf das Fort Real basso begann am 22. in aller Frühe, unterstützt von mehreren Batterien vortrefflicher Kanonen, die von Palermo gekommen waren. Nach einer Stunde war eine bedeutende Bresche geschossen und das Volk lief Sturm unter dem Kugelregen der vertheidigenden Soldaten. Alsbald flatterte die dreifarbige Fahne auf den Mauern. 32 Kanonen vom größten Kaliber, Munition, kurz Alles fiel in die Hände der Hitzigen, die sich nunmehr gleich anschickten, alle Positionen, welche die Truppen außer der Citadelle hatten, als Porto franco, Arsenal, Santa Chiara (ein Kloster) zu nehmen, was ihnen denn auch nach mehrstündigem Gefecht gelang, Dank ihrem Muthe und der unbegreiflichen Lauheit der Neapolitaner. — Kaum hatte der General der Citadelle bemerkt, daß das Forte Real basso von dem Volke in Besitz genommen war, als er von dort aus das Bombardement auf die Stadt eröffnete, doch benahm er sich mit großer Mäßigung und ließ nur dahin schießen, wo er angegriffen war. Den ganzen Tag dauerte das gegenseitige Schießen fort. Gegen Abend wurde es eingestellt. Das Resultat des Tages war: die Gefangennehmung der ganzen Besatzung des Forts Real basso von 180 Mann, die Erbeutung vieler Kanonen, besonders auch im Arsenal, die Räumung aller von den Soldaten in der Stadt noch besetzten Punkte, so daß diese jetzt auf die Citadelle und Forte San Salvatore beschränkt sind. Im Porto Franco brannte ein Magazin mit Manufaktur-Waaren, Eigenthum des Engländers Smith, ab. Am 23. sollte nichts von Seiten des Volks unternommen, sondern vorerst sollten die Feindseligkeiten für mehrere Tage eingestellt werden, um an der Errichtung von Schanzen und Batterien gegen die Citadelle zu arbeiten, da es die feste Absicht des Volks ist, diese zu nehmen. Allein der General eröffnete sogleich an vielen Punkten mit Tagesanbruch das Feuer mit Bomben, Kugeln und Kartätschen gegen die Batterien der Hiesigen und fuhr damit den ganzen Tag und die Nacht von gestern auf heute, so wie auch heute fort. Erst seit zwei Stunden, d. h. seit 5 Uhr Abends, schweigen die furchtbaren Feuerschlünde, aus welcher Ursache weiß man nicht. Es ist um so unerklärlicher, als gestern Abend 4 große Dampffregatten mit frischen Truppen (Kanoniere) eintrafen. Die hiesige Citadelle und diejenige von Syrakus sind noch die einzigen Punkte in den Händen der königlichen Truppen. Ein Angriff auf erstere könnte sehr ernsthafte Folgen haben, denn der König hat an den General den positiven Befehl ertheilt, Alles aufzubieten, um ihm die Citadelle und somit einen Fuß in Sizilien zu erhalten, worauf die neuen Verstärkungen ebenfalls hinweisen.

Messina, 26 Febr. Das Bombardement fing gestern aufs Neue an mit einer fürchterlichen Heftigkeit an. Wir sind in einer entsetzlichen Lage. Der Commandant Cardamona ist abberufen und durch einen andern General ersetzt, seine Energie beweist dies neue Bombardement. Der Porto Franco ist zum Theil vom Feuer zerstört, noch weiß man den Schaden nicht zu ermessen. Heute ist Waffenstillstand.

Großbritannien und Irland.

London, den 7ten März.

Oberhaus. Sitzung vom 6. Die Neuseeland-Bill wurde genehmigt.

Unterhaus. Das Haus verwandelte sich in einen Ausschuß für Wege und Mittel. Hr. Hume schlug vor, die Einkommensteuer nur auf ein Jahr zu verlängern. Der Schatzkanzler bestand darauf, daß die Steuer in den nächsten Jahren für den

Schatz nicht zu entbehren sei. Auch Capitain Townshend stimmte für diese Verlängerung in seiner Jungfernrede, aber aus einem höchst seltsamen Grunde: weil das englische Volk so gleichgültig und dumm gewesen sei, sich diese nichtsnutzige Steuer überhaupt aufbürden zu lassen! Sir R. Peel trat für die Vertheidigung seines eigenen Werkes in die Schranken. Er bewies wieder seine Geschicklichkeit in der Behandlung der Finanzen und benutzte die Gelegenheit, um sich wegen des Briefes zu vertheidigen, welchen er an die Kaufleute von Elbing gerichtet. Seine Worte seien aus dem Englischen ins Deutsche und aus dem Deutschen wieder ins Englische übersetzt und auf diese Weise entstellt worden. Er las die betreffende Stelle seines ursprünglichen Briefes vor und bewies daraus, daß er darin keine anderen Gründe für seine Einkommensteuer angegeben, als im Parlamente. Er erwähnte auch die franz. Revolution mit folgenden Worten: „Ich bin vollkommen überzeugt, daß die wahre Politik dieses Landes vorschreibt, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Landes, worin solch eine wundervolle sociale Revolution stattgefunden hat, durchaus und ganz und gar zu enthalten. Wir müssen unsere alte Gastfreundschaft ausüben. Aber so laut ich mich stets dagegen erklärt habe, daß politische Flüchtlinge von hier aus die Ruhe monarchischer Staaten störten, eben so nachdrücklich erkläre ich mich gegen die Versuche, von England aus eine anerkannte Republik zu beunruhigen. England muß ein Heerd der Gastfreundschaft, aber kein Heerd von Intriguen sein." Peel schloß mit der ernsten Hoffnung, daß auch die Franzosen sich nur mit der Regierung ihrer inneren Angelegenheiten beschäftigen und alle Eroberungsplane aufgegeben haben würden. Seine Rede wurde mit lautem, allgemeinem Beifalle aufgenommen. Die Abstimmung ward auf nächsten Mittwoch verschoben, wird aber wahrscheinlich erst am Freitage erfolgen. Das Haus verwandelte sich dann in einen Ausschuß über die Auswanderer-Bill, deren Bestimmungen genehmigt wurden.

— Die Königliche Familie von Frankreich hat sich in Claremont (dem Landsitze des Königs der Belgier) versammelt und wird dort vereinigt bleiben. Ludwig Philipp und seine Gemahlin befinden sich wohl; sie haben den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Neuilly angenommen. Prinz Albert hat ihnen einen Besuch abgestattet.

— Gestern Nachmittag haben der König Ludwig Philipp und seine Gemahlin der Königin Victoria einen zweiten Besuch abgestattet.

— Der Times zufolge hat der Preußische Gesandte an die britische Regierung eine offizielle Erklärung abgegeben, daß Preußen sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs nicht mischen würde, daß es aber, während es keine aggressive militairische Bewegung gegen die neue Republik beabsichtige, entschlossen sei, sich jedem Versuch Frankreichs zu widersetzen, das Territorium seiner Nachbaren zu verletzen. Diese Erklärung ist faktisch eine Zustimmung zu dem durch von der englischen Regierung aufgestellten Prinzip.

— Der österreichische Gesandte, Graf von Dietrichstein, über dessen Abreise so viel gesprochen wurde, ist in London geblieben.

— Noch immer finden Versammlungen zur Berathung von Beschlüssen gegen die Einkommensteuer statt. Eine Versammlung dieser Art, welche auf heute Morgen von Hrn. Cochrane nach dem Trafalgar Square berufen war, wurde von der Polizei als gesetzwidrig (da sie unter freiem Himmel gehalten werden sollte) verboten. Es hatten sich gegen 7000 Personen dazu eingefunden und es kam zu Ruhestörungen. Die Chartisten benutzten das Beisammensein der aufgeregten Menge, um das Volk zu Gunsten der s. g. Volkscharte zu haranguiren. — Gegen 9 Uhr Abends stürmte ein Haufen des allerliederlichsten Gesindels gegen Trafalgar Square los und zerschlug alle Gaslaternen des schönen Platzes. Die Säulenbeleuchtung vor dem Theater der Königin auf dem Waaterlooplatze u. s. w. flog in Stücke. Die Meuterer, meist Lehrlinge und entlaufene Diebe, suchten demnächst in den James-Park einzudringen, stießen aber auf ein Korps der Division A., das sie zurückwarf. Von dort zogen sie mit allerhand abgerissenen Eisenstangen, Haken und Piken bewaffnet, gegen Pall-Mall-Street und zerstörten die Spiegelverzierungen vor dem Reform- und Carlton-Club. Dann wandten sie sich durch Clevesand-Row dem James-Park wieder zu, drangen in den Park und zerstörten fast alle Gaslaternen darin. Sie wälzten sich hierauf durch die Buckingham-Barriere des Parks über Yorkstreet nach Westminster zu, wo ein Korps der Division C sie empfing. Die Konstabler schwangen ihre Stäbe und hieben fürchterlich darauf los. Der Kampf ward ziemlich allgemein. Zwischen 20 und 30 blieben verwundet auf dem Kampfplatze liegen. Um 11 Uhr rotteten sich aber neue Haufen zusammen und zerschlugen alle Gaslaternen, die sie in Trafalgar Square, Regentstreet, Piccadilly, längs des Green-Parks bis Hydestreet noch brennend fanden. London ist beinahe ganz finster in jenem Theile.

— In Glasgow ist es gestern zu sehr ernsthaften Unruhen gekommen, welche von den Chartisten angestiftet worden sind. Dieselben rotteten sich zu einem Haufen von etwa 1000 Individuen beiderlei Geschlechts zusammen, brachen in die Waffenhandlungen ein und zogen dann mit den erbeuteten Waffen in der Hand unter dem Geschrei: „Nieder mit der Königin!" durch die Straßen. Zwei Polizeidiener, welche dem Unfug wehren wollten, sollen erschossen, mehrere andere verwundet worden sein. Das in der Stadt befindliche Militair mußte hauptsächlich zur Deckung der Börse verwendet werden und so gelang es dem Pöbel, eine Anzahl von Läden zu plündern, auch, wie es heißt, die Schienen auf den nach Airdrie und Paisley führenden Eisenbahnen aufzuheben. Spät Abends sind gestern 150 Dragoner von Edinburgh auf der Eisenbahn nach Glasgow abgeschickt worden und 600 Mann Infanterie sollten unverzüglich folgen.

— Der Repeal-Verein hat die von der französischen Revolution hervorgebrachte Aufregung benutzt, um eine Demonstration für seine Zwecke zu unternehmen. Er hat eine Adresse an das irische Volk erlassen, in welcher er zum 17ten März Versammlungen in jedem Kirchspiele des Landes anordnet, Behufs Beschließung von Petitionen an das Parlament wegen Aufhebung der Union.

— Die Bewegung in Irland nimmt zu. Die Parteien sprechen von einer Vereinigung, um die „Gelegenheit Irlands" nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. „Hurrah für die Repeal!" ruft man jetzt überall mit neuer Lebhaftigkeit.

— Hr. J. O'Connel hat von Paris aus einen Aufruf an seine irischen Landsleute erlassen, worin er sagt, England müsse und werde jetzt Irland seine Rechte zugestehen. Die Irländer sollten nur von jeder Stadt, jedem Thale, jedem Hügel und jeder Ebene petitioniren. Er hofft indeß Alles auf friedliche Weise zu erlangen. Die äußerste Partei entblödet sich nicht, den Aufstand zu predigen. „Das Vaterland der Franzosen ist frei!" ruft das Freeman's-Journal aus: „das Vaterland der Irländer ist ein Sclavenhaus und der Fußschemel des Unterdrückers. Das Banner des Todes hängt über Irland wie die Signalflagge über ein Schiff, auf dem die Pest herrscht." Die Forderungen, welche diese Zeitung aufstellt, sind folgende: Pächterrecht; Nahrung für hülflose Arme; Beschäftigung für die Arbeitsfähigen; Ausdehnung des Wahlrechtes; vermehrte Vertretung im Parlamente; die Kirche wird durch freiwillige Beiträge erhalten; Bearbeitung des unbebauten Landes; eine ungefesselte heimische Gesetzgebung. — Ueberall werden die Städte beleuchtet und Freudenfeuer angezündet.

— Zu Limerick ist das große Etablissement des Herrn Peirce Shannon abgebrannt, wobei ein Mensch in den Flammen umkam, zwei andere werden vermißt.

— Lord Brougham befindet sich noch auf seiner Villa im südlichen Frankreich; er soll erkrankt sein.

— Aus Turin wird gemeldet, daß am 24. Februar eine Volksversammlung stattgefunden habe, um der britischen Regierung für die würdige Antwort, welche sie auf die Note des Fürsten Metternich an Lord Palmerston ertheilt habe, ihren Dank auszusprechen.

— Mehemed Ali ist am 19ten Februar in Malta angekommen; seine Gesundheit hat sich gebessert.

— Aus Neuyork vom 16ten Februar meldet man: Der Präsident hat in einer Botschaft am 10. d. erklärt, daß seit dem 6. September kein Friedens-Vorschlag von merikanischen Behörden in Washington angekommen ist.

— Den neuesten Nachrichten aus Washington zufolge, hatte der Agent des Hauses Rothschild dem Gouvernement den Antrag gestellt, das Anleihen von 16 Millionen Dollars zu übernehmen und die Hälfte zu Washington, die andere Hälfte aber in Meriko zu zahlen; dies Anleihen ist das einzige, das im Laufe dieser Congreß-Session abgeschlossen werden wird.

ogl

— Aus Mexico hat man Nachrichten aus der Hauptstadt bis zum 14., aus Vera-Cruz bis zum 29. Januar. Der Congreß in Queretaro war noch immer nicht in beschlußfähiger Mitgliederzahl versammelt; Pena y Pena war wieder als Präsident an Anaya's Stelle an die Spitze der Regierung getreten. Gerüchte von dem Abschlusse der Friedens-Präliminarien waren noch immer im Umlaufe, mittlerweile aber hatte sich San Luis Potosi für unabhängig erklärt und alle anderen, dem Frieden feindlichen Staaten eingeladen, sich ihm anzuschließen. General Valencia war gefangen genommen worden. Die Amerikaner hatten von der Hauptstadt eine Expedition nach Toluca abgesandt, eine zweite sollte gegen Queretaro, eine dritte gegen den Mittelpunkt des Landes gerichtet werden; mittelst dieser drei Expeditionen hoffte man die Unterwerfung des Landes zu vollenden.

— Aus Caraccas, der Hauptstadt Venezuela's, wird gemeldet, daß dort am 24. Januar in Folge einer heftigen Debatte mitten im Congreß ein blutiger Kampf ausgebrochen sei, der fünf Congreßmitgliedern das Leben gekostet und sich nachher noch in den Straßen fortgesetzt habe. Man fürchtete neues Blutvergießen.

— Die Streitigkeiten über den Besitz von San Juan de Nicaragua, welches die Engländer dem unter ihrem Schutze befindlichen Mosquito-König zusprechen, während es zugleich von Guatemala in Anspruch genommen wird, haben die britische Regierung veranlaßt, die Fregatte Alarm und das Dampfschiff Vixen, mit zwei Compagnien des 38. Infanterieregiments am Bord, am 2. Februar von Jamaica nach San Juan zu schicken, welches der General Munoz überfallen hatte; er soll dort die britische Flagge insultirt und zwei britische Offiziere gefangen genommen haben, die er bei einem Abmarsch mit sich nahm.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 3ten März.

Die bis jetzt täglich erschienene „St. Petersburger Zeitung" erklärt in ihrer heutigen Nummer, daß sie erst am 7ten d. wieder erscheinen werde, ohne zu sagen warum.

E i s e n b a h n e n.

Offenbach, den 9. März. Heute haben provisorisch regelmäßige Fahrten auf unserer Eisenbahn nach Frankfurt begonnen.

H a n d e l s b e r i c h t.

Berlin, den 11ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 34—38 Thlr.; do. p. Frühj. 33½—33 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 33—32 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 21—20 Thlr.; Rüböl loco 10¾—½ Thlr.; do. p. Herbst 10¾—½ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅚—½ Thlr.; Spiritus im loco 17 Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 17½ Thlr. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 11. März. Die Börse eröffnete gleich am Montage in flauer Stimmung, worin sie auch, mit geringen Intervallen, bis zum Freitage verharrte. An diesem Tage machte sich wieder eine entschieden bessere Haltung bemerkbar; es wurde viel gekauft, mitunter bei einer Steigerung von mehreren Prozenten. Heute ließ die Kauflust zwar wieder etwas nach; es schloß jedoch größtentheils ziemlich fest. Eine Coursübersicht läßt sich schwer mittheilen; da im Allgemeinen doch nur in wenigen Aktiengattungen verkehrt wird und die Preise, zu welchen die Abschlüsse geschehen, auch nicht immer bekannt werden. — Folgende Notirungen dürften wohl der Wahrheit am nächsten sein:

	am höchsten,	niedrigster,	letzter Cours.
Cöln-Mindner	76	69	71
Anhalter Aktien	99	90	90¾
do. Quittungsbogen	91	82	82½
Stettiner	95	83	84¾
Hamburger	72	69	70¾
Rheinische	59	49	53¾
Potsdam-Magdeb.	73	69¾	70
Thüringer	60	55	56
Niederschlesische	70	60	64¾
Bergisch-Märkische	54	45	49
Wittenberger	50	45	46
Stargard-Posen	61	55	60
Fr. Wilhelm-Nordbahn	43¾	39	41½

In andern Aktien wurde, wie wir schon erwähnt, nur sehr wenig, und zu Coursen umgesetzt, die durchaus keine Norm für deren Stand angeben können. Preußische Bankantheil-Scheine blieben ein Hauptgeschäft des täglichen Verkehrs. Sie eröffneten am Montage zu 88 pCt., gingen am Freitage Anfangs der Börse bis 80 pCt. zurück und schlossen heute 83 pCt. Preußische Staatspapiere behaupteten sich, mit geringen Schwankungen, sehr fest. Staatsschuldscheine waren am Montage zwar von 85¾ auf 83 pCt. gewichen, erholten sich aber am folgenden Tage schon wieder bis 84 pCt. und blieben seit Mittwoch auf dem unveränderten Stande von 84¾ pCt. — Von Pfandbriefen sind nur die Westpreußischen 2½pCt. im Course zurückgegangen, die übrigen aber schließen heute resp. ½ a 1 pCt. höher als vor acht Tagen. Von fremden Fonds haben nur die Polnischen Pfandbriefe eine Preisverbesserung erfahren, indem sie von 84¾ heute, am Schlusse der Börse, bis 87¾ gestiegen sind. Alle andern Effekten aber erlitten einen zum Theil recht fühlbaren Rückgang: Engl. Russ. Anleihe von 102, auf 93 pCt., Poln. Schatz-Obligationen von 72 auf 64¾ pCt., Poln. 500 Fl.-Obl. von 72 auf 65 Thlr., Certificate Litt. A. von 89 auf 76 pCt. — Die Wiener Notirungen, welche Freitag hier eintrafen, sind circa Zehn Prozent höher als vom Tage vorher und die vom 9. d. wiederum 4 pCt. Die dortigen Bank-Aktien sind vom 6. bis 9. d. von 1100 Fl. auf 1400 Fl., also 300 Fl. das Stück, gestiegen! — Auch bei uns dürfte leicht einmal eine ähnlich günstige Reaction eintreten; wenn die Besitzer müßig liegender Kapitalien, und deren Zahl ist jetzt nicht gering, wieder etwas mehr Muth und Vertrauen gewonnen haben. — Ist doch selbst in Paris, wo die Börse am 7. d. seit der Schreckenszeit zum ersten Male wider geöffnet, gleich mit der Botschaft vom Falle des Hauses Gouin überrascht ward, dennoch die Rente nur 17 pCt. niedriger notirt, als vor der Revolution, während bei uns inzwischen manche Effekten, deren Rentabilität gesichert ist, um mehr denn Dreißig Prozente gewichen sind! — Allerdings haben mehrere unserer Börsenmänner, für den Augenblick, zum Theil noch manche Engagements auf sich; die ängstlich gewordenen Depositairs haben ihre Kapitalien gekündigt, und die meisten Verkäufe, die gemacht werden, geschehen auch nur aus diesem Grunde. Aber diese Periode wird auch bald vorübergehen, und diesmal möchte dann der Privatmann, auf Kosten der Börse, den Nutzen davontragen. Wir sehen auch jetzt schon viele der Letztern am Platze, die zwar sehr vorsichtig, aber doch successive, zu den niedrigen Coursen manches kaufen. — Nun, wir können nur wünschen, daß ihre Unternehmungen vom besten Erfolge gekrönt werden. —

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Wissenschaftlicher Verein. (11. März.) Vortrag des Herrn Dr. Delsner Monmerqué über „den Kreolen." Der Kreole, dessen Charakter, Sitte und Lebensweise der Vortragende in einer unterhaltenden und mehr novellenhaften Skizze schilderte, war ein ganz bestimmter und individueller, der französische Kreole der Insel Bourbon. Insofern jedoch in der Eigenthümlichkeit dieses einen Zweiges der Grundtypus aller Kreolen-Nüancen, der spanischen, portugiesischen, und niederländischen sich ausprägt, rechtfertigt sich die dem Vortrage gegebene generelle Bezeichnung. Die Bevölkerung der Insel Bourbon ist aus Weißen, Schwarzen und farbigen Mulatten zusammengesetzt, oder nach der an Ort und Stelle heimischen genealogischen Ansicht, aus Kindern Gottes des Teufels und — Findelkindern. Kreolen sind alle von weißen Eltern in der Kolonie Geborenen, welche von farbiger Mischung rein, mit dem schroffsten Racenvorurtheil den Mulatten gegenüberstehen, obgleich ihre Stammeltern deportirte Verbrecher, Abenteurer, Soldaten, Matrosen waren, wozu erst nach Aufhebung des Edikts von Nantes europäische Beamte kamen. Die Charakteristik, welche der Vortragende von dieser Kaste entwarf, stützte sich auf Schilderungen aus deren täglichem Leben und Treiben, in welchen bequeme Erwerbsucht und Lebensgenuß, moralische Ungebundenheit der Sitte, Falschheit und Herrschsucht, Duellwuth und leidenschaftlicher Hang zum Spiel, Eifersucht in der Ehe und Abschließung der Familie, Neugier und eine hieraus entspringende Art Gastlichkeit gegen europäische Fremde, die hervorragendsten Züge bildeten, zu welchen interessant eingewobene Anekdoten die Belege bildeten. Im 22sten Jahre schon verheirathet, ist der Creole als junger Gatte bereits blasirt und ohne andre Leidenschaft als für das Spiel, die Creolin aber (von der der Redner aus Rücksicht wenig Rücksicht nahm) steht in dem sorglosen Nichtsthun ihr größtes Glück; ihr einziges Thun ist Schwatzen und ewiges Lachen, was der Redner ein Lachen der Herzlosigkeit nannte. Die Schuld solcher Zustände suchte der Vortragende in der Vernachlässigung, welche das Mutterland vom 17ten bis 19ten Jahrhundert der Colonie zu Theil werden ließ und wies nach, wie auch die Verleihung der Colonial-Verfassung in dem Charakter der Creolen keine Umwandlung zum Bessern hervorgerufen habe, indem dieselben zwar ehrgeizig Ruhm in der Stellung eines Deputirten und in der parlamentarischen Debatte suchten, allein aus Mangel an Bildung und Befähigung als höchste Aufgabe es betrachten, zu reden und sich zu gebährden wie Thiers oder Odilon Barrot, wie Guizot oder Molé. Größere Hoffnung in Betreff der Hebung dieser entarteten Europäer setzte der Vortragende schließlich auf eine engere Verbindung der Colo-

Digitized by Google

nie mit dem Mutterlande, welche die Creolen nöthigen würde, einige Zeit des Lebens in Frankreich sich aufzuhalten. Daheim aber erwächst den Creolen in den Mulatten, die durch praktischen Verstand und Geschick sich auszeichnen und emporarbeiten, ein Feind, dessen bedeutende Zukunft sie bereits ahnen, dem sie aber nur um so größern Haß als einzige Waffe entgegensetzen.

— Die in diesen Blättern schon mehrerwähnte Oper des jungen dänischen Componisten Hrn. Saloman, „das Diamantkreuz" wird, wie wir hören, im Lauf des Mai auf der Königlichen Bühne hierselbst zur Darstellung kommen. Der Dichter ist Thomas Overskou; Prof. Abrahams in Copenhagen hat den Text ins Deutsche übertragen. Es wird dies die erste Oper eines dänischen Componisten seyn, die hier zur Aufführung gelangt.

Herr Robin.

Herr Professor — wir lassen die Fakultät unentschieden — Robin gab am Sonnabend eine Vorstellung zu wohlthätigen Zwecken. Hr. Robin ist einer der Fürsten im Reich der Pinetti und Philadelphia; die Wunder dieses Zauberlandes sind theils erklärt (wenn auch nicht alle, doch viele) theils nicht mehr so selten um noch die alte Zauberkraft zu üben. Indessen kann man doch von Hrn. Robin's Darstellungen nicht sagen: „Nichts Neues unter der Sonne!" sondern er bringt uns manche pikante Variationen der bekannten Zauberthemata. Besonders reich und elegant springt sein glänzend aufgestellter Apparat in die Augen. Er läßt Karten ziehn, die auf Kommando einer isolirten Glasbüchse entspringen, er schießt Ringe die er von der Gesellschaft empfängt in eine Orange, er hat einen Orangenbaum der auf Wink Früchte bekommt, und sie reif abfallen läßt, eine Mühle die ohne Wind und Wasser, gleichfalls auf Wort und Winke geht und arbeitet, u. dgl. m. Vor allem merkwürdig aber dünkt uns sein Pfau, der der Vaucansonschen Ente eine gefährliche Nebenbuhlerschaft macht. Er grüßt die Damen rechts und links, speist, läßt seine Stimme hören (ein Beweis, daß es Merkwürdigkeiten giebt die nicht schön zu nennen sind) und dergleichen. Genug der Pfau macht seinem Range in der Thierwelt alle Ehre. Bevor er seinen prächtigen Schweif entfaltete, nahm Referent indessen von ihm Abschied, um

der lateinischen Comödie,

die bekanntlich eigentlich die griechische ist, noch ein wenig beizuwohnen. Herr Prof. Dr. Geppert hatte, wie wir schon gemeldet, uns diese Erheiterung mit den Kräften der jungen studirenden Welt im Theater Concordia, in der Blumenstraße, bereitet, und diesmal die Brüder des Terenz gewählt. Wer etwa dreißig Jahre zurückzublicken vermag in seinen Theater-Erinnerungen, der wird mit Behagen einer Vorstellung dieses Stücks, deutsch, und bearbeitet natürlich, im Königlichen Theater sich erinnern, in dem namentlich der große Ludwig Devrient durch seine feine unvergleichliche Komik das Ergötzen aller Zuschauer bildete. Schon dieser Anknüpfungspunkt an alte Erinnerungen gewährte dem Ref. Freude. Er muß aber auch seine volle Anerkennung über die gewandte Lösung der Aufgabe, namentlich über die große Sicherheit des Memorirens, aussprechen, welche eine Kraft, deren tüchtige Gelehrte nicht wohl entbehren mögen, zugleich beweist und übt, die des Gedächtnisses. — Der lebhafteste Beifall folgte daher dem Schlußwort »Plaudite« auf der Stelle. Die Vorstellung hatte auch einen musikalischen Beisatz erhalten, durch drei französische Oden, Ad Thaliarchum, Ad Venerem und Ad Torquatum, die Hr. Kapellmeister Taubert für vierstimmigen Männergesang mit Begleitung von Blaseinstrumenten gesetzt hatte. Wir hörten nur die letzte sehr ansprechende Ode, in der der Wechsel des Irdischen, und darum der Werth des Augenblicks, den der römische Dichter überhaupt so hoch anschlägt, reizvoll geschildert wird. — — In der Mehrzahl bildete wohl die studirende Jugend das Auditorium; doch hatten sich auch viele ältere Freunde der römischen Literatur, Professoren der Universität und der Gymnasien, Staatsmänner u. s. w. angeschlossen. Jedenfalls verdienen der Veranstalter, für die Uebernahme so mancher nicht geringen Mühe dabei, und alle Mitwirkende den besten Dank. — Ein Theil der Gesellschaft blieb nach der Vorstellung noch zu einem heitern Abendessen beisammen.

L. Rellstab.

Musik.

Der junge Pianist, Hr. Gockel, ein Schüler Mendelssohns und Moscheles, über dessen großes Talent und eminente Fertigkeit wir schon vor einigen Monaten in diesen Blättern eine Andeutung gegeben haben, giebt heut im Saal der Sing-Akademie ein Concert. Möge der junge Künstler für diese erste öffentliche Bethätigung seines Talents und seiner Studien unter uns (mit der er zugleich das Zeugniß ablegen wird, daß er eine ihm gewordene Königliche Unterstützung zu seiner Ausbildung, würdig verwandt hat,) die Theilnahme im Publikum finden, die so viel zur Ermuthigung für ein ferneres Fortstreben beiträgt.

L. R.

(Eingesandt.)

Lied von der Preußentreue.

Der Churfürst focht bei Fehrbellin,
Ihm drohte ringsumher Gefahr —
Da brauste durch die Ebne hin
Die Brandenburger Reiterschaar.
Die hatten noch den alten Geist,
Der treu dem Fürsten sich beweist.
Hurrah! Hurrah!
Drum siegten sie, Viktoria!

Bei Mollwitz und bei Lowositz,
Wo unsre Väter einst gekämpft,
Da kannte auch der alte Fritz
Die Truppen, die er kommandirt.
Die hatten noch den alten Geist,
Der treu dem König sich beweist.
Hurrah! Hurrah!
Drum siegten sie, Viktoria!

Bei Roßbach und dem stolzen Prag
Wo Preußens Sonne freundlich schien,
Da hielten ihren Ehrentag
Der tapfre Seidlitz und Schwerin.
Die hatten auch den alten Geist,
Der treu dem König sich beweist.
Hurrah! Hurrah!
Drum siegten sie, Viktoria!

Und vollends nun im Freiheitskrieg —
Wo nach der Schmach der Ruhm begann —
Da folgte rasch sich Sieg auf Sieg,
Denn Vater Blücher ging voran.
Der hatte auch den alten Geist,
Der treu dem König sich beweist.
Hurrah! Hurrah!
Drum siegte er, Viktoria!

Und Fürst und Volk umschlang Ein Band; —
Es tönte über Berg und Thal:
„Mit Gott für König, Vaterland!"
Der heil'ge Denkspruch ihrer Wahl.
Da waltete der rechte Geist,
Der treu dem König sich beweist.
Hurrah! Hurrah!
Drum siegten wir, Viktoria!

Doch neuen Geist will jetzt die Zeit,
Wie's allzumal der Franzmann lehrt,
Wir aber halten unsern Eid,
Kein Preuße, der nicht Treue ehrt!
Sie hat uns Sieg und Ruhm gebracht,
Sie hat uns stark und groß gemacht.
Hurrah! Hurrah!
Drum hoch die Treu! Viktoria!

L.

(Eingesandt: Erwiderung auf „Vaterland und Muttersprache" in No. 60.)

Vaterland und Muttersprache
Beide sind ein hehres Wort;
Dafür birgt mit Vatertreu'
Euch der Königliche Hort.

Preußen! schaart Euch um den Fürsten,
Dessen Volk sein einzig Kind,
Dem mit offner, wahrer Liebe,
Eure Wünsche heilig sind.

Habt Vertrauen zu dem Einen,
Der in Treue, Wort und That,
Sich dem Thron des höchsten Gottes,
Für der Völker Wohlfahrt naht.

Wahrt Euch Preußen, Frankreichs Beispiel,
Ziemt dem deutschen Herzen nicht,
Das dem Fürsten hält in Treue,
Was das freie „Ja" verspricht.

Vaterland und Muttersprache,
Völkerwohl und Kindertreu,
Fordern: daß des Königs Wille,
Uns Gesetz und heilig sei.

Im westlichen Piemont

wohnen 18,000 Waldenser, deren Vorfahren sich schon im zwölften Jahrhundert von den Lehren, Gebräuchen und Satzungen der Römischen Kirche lossagten, und daher nach den im Römischen Bullarium gegen Ketzer ausgesprochenen Grundsätzen auf das Grausamste verfolgt und unterdrückt wurden.

Diesen Waldensern nun sind durch ein in Turin unterm 21. Februar erlassenes Patent für immer von der Regierung in Sardinien alle bürgerliche und politische Rechte zugesichert worden.

Der Römisch Katholische König von Sardinien hat durch diesen Act der Gerechtigkeit und christlichen Duldung sich die Waldenser wo möglich zu noch treueren und ergebeneren Unterthanen gemacht, als sie es früher schon waren, was in der bedenklichen Lage, in welcher Sardinien sich jetzt befindet, sehr zu beherzigen ist.

F. v. Bülow.

Digitized by Google

№ 61 Zweite Beilage zur Königl. privilegirten Berlinischen Zeitung. 1848.
Montag den 13 März.

Auch ein Mittel gegen das Proletariat.

Concordia parvae res crescunt.

Wenn schon von jeher das Bedürfniß gefühlt worden ist, der zahlreichen Klasse unserer Mitmenschen, welche von ihrer Hände-Arbeit leben müssen, hülfreich zur Seite zu treten und sie namentlich vor dem traurigen Versinken in völlige Hülflosigkeit zu bewahren, wenn das Alter die Kraft ihrer Arme bricht und lähmt, so wird es grade jetzt zur unabweislichen Nothwendigkeit, daß Jeder, der es mit dem Wohlergehen, seiner Mitbürger, und der ungestörten Wohlfahrt seines Vaterlandes ehrlich und redlich meint, alle seine Aufmerksamkeit und Geisteskraft darauf richte, Mittel und Wege zu finden, um einer größeren Verarmung der handarbeitenden Klassen besonders im Alter vorzubeugen. Von vorn herein muß es aber einleuchten, daß es Chimäre ist und ewig bleiben wird, wenn man dem Handarbeiter unter allen Umständen Arbeit, und mit der Arbeit die Mittel zum Erwerbe seiner Bedürfnisse garantiren will, da sobald das Angebot der Arbeitskräfte das Bedürfniß übersteigt, die vereinigten Mittel auch des größesten Staates nicht ausreichen, künstlich ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß zu erzeugen und das Produkt einer solchen erkünstelten Thätigkeit zu verwerthen. Eben so aber hat nun wohl die Erfahrung von Jahrtausenden deutlich genug gelehrt, daß durch das, was der Vermögende freiwillig oder gezwungen geben kann, der Bedarf der großen Masse auch nicht entfernt gedeckt wird, welche die bittende Hand nach Hülfe ausstreckt. Im Gegentheil, je mehr direkt gegeben wird, um so sicherer erzeugt sich der Glaube bei dem Armen, daß er ein Recht zum Fordern habe, und um so mehr wird in ihm die Kraft und Lust ertödtet, sich durch eigene Anstrengung über dem Abgrunde des Proletariats zu erhalten. Aber wie soll, und wie kann denn der Zweck erreicht werden! Diese oft aufgeworfene Frage, deren Lösung so problematisch erscheint, beantwortet sich doch einfach in den wenigen Worten: „durch weise Benutzung der Kraft der Association," welche mächtiger ist, als Dampfkraft, Hebel und Schraube. Man erwecke und erhalte nur die Idee in der großen Masse der ärmeren Volksklasse lebendig, daß ihnen von außen her niemals wirkliche Hülfe kommen kann, sondern sie dieselbe lediglich in sich selbst suchen müssen, und auch sicher finden werden, indem sie die in ihnen enthaltenen, in ihrer Vereinzelung freilich sehr geringfügigen, aber durch die massenhafte Anhäufung unglaublich wirksamen Mittel auf den einzigen, ihnen wahrhaft ersprießlichen gemeinsamen Zweck vereinigen, dahin nämlich: sich gegenseitig und untereinander die Bedürfnisse ihrer Existenz, und ihre Versorgung im Alter zu garantiren. Was keine noch so gewissenhafte und lebenslängliche Sparsamkeit des Einzelnen erreichen kann, nämlich durch die Ersparnisse während der Periode der Arbeitsfähigkeit, die Existenzmittel für die Zeit der durch Alter erzeugten Arbeitsunfähigkeit zu beschaffen, das wird mit geringen Opfern erlangt, wenn Viele zusammentreten, und durch gemeinsame Beiträge und Ersparnisse denen unter ihnen, welche das höhere Alter erreichen, eine Versorgung erkaufen. Vollkommen zeitgemäß und als eine wahrhafte Hülfe für die unvermögende Volksmasse erscheint sonach das jetzt in der Vorbereitung begriffene Unternehmen: zur Feier des Gedächtnisses des Hochseligen Königs Majestät für den ganzen preußischen Staat eine auch dem Aermeren zugängliche Rentenversicherungs-Anstalt zu begründen, wodurch wöchentliche Beiträge von einem Silbergroschen zwei Pfennigen bis 1 Thaler 6 Silbergroschen, oder von Kapitaleinzahlungen von 27 thlr. 15 sgr. bis zu 438 thlr., je nachdem im ersten oder erst im 50sten Lebensjahre der Anstalt beigetreten wird, das Recht erkauft werden soll, vom vollendeten 60sten bis 65sten Lebensjahre eine jährliche Rente von 50 thlr., und vom vollendeten 65sten Lebensjahre bis zum Tode eine jährliche Rente von 100 thlr. zu beziehen. — Möge dies Unternehmen, zu dessen Realisirung ein kleiner Verein für das Wohl ihrer ärmeren Mitbrüder besorgter Männer seit Jahren Mühe und Arbeit nicht gescheut haben, recht bald ins Leben treten, und nach allen Seiten hin die Theilnahme und Unterstützung finden, die ihm gewiß gebührt, und zu seinem segensreichen Erblühen nothwendig ist. Mögen aber auch neben demselben ähnliche Zwecke auf anderen Wegen verfolgt und erstrebt werden, nur vergesse man nie, immer und immer wieder dem Hülfesuchenden zunächst zuzurufen: „Erwarte die Hülfe nicht mit in den Schooß gelegten Händen von außen, prüfe und versuche zuerst die eigene Kraft, liebet und helfet Euch untereinander, und Euch ist wahrlich geholfen!"

Berlin, am 8ten März 1848.

(Eingesandt.)

Jetzt gilt es zu beruhigen, nicht aber aufzuregen. Wozu also Adressen und Zusammenkünfte betreiben? wozu dadurch die Gelegenheit bei den Haaren herbeiziehen, Handel und Wandel zu stören, und jetzt, wo wir stark sein müssen, zu schwächen? wozu dadurch unsern König und unsere Regierung hindern, das zur Reife gelangen zu lassen, was Preußens Stellung, Preußens Wohl fordert? Warum schweigen die besonnenen Berliner, die Männer Berlins, warum legen sie die Hände in den Schooß, wo Jugendhitze, Reformhitze und wer weiß was sonst noch vorwärts stürmen, ohne zu bedenken, was daraus entstehen kann.

Eingesandt.

Hat es denn so entsetzliche Eile, daß Deutschland auf den Kopf gestellt wird? Ein Haus, das man in vier Wochen baut, fällt nach acht Tagen wieder zusammen. Und will man auch in Preußen solch ein Haus bauen?

(Eingesandt.)

Zur Erwägung!

I. Der lithographirte **Adreß-Entwurf,** vertheilt in den jüngst stattgehabten Thiergartenzelt-Versammlungen und auch hiesigen Bürgern in's Haus geschickt, belehrt uns:

1) daß ein treues Zusammenhalten der deutschen Fürsten und Völker eine unabweisbare Nothwendigkeit sei;
2) was für Wünsche die deutschen Völker haben, und
3) daß nur die Gewährung dieser Wünsche die Eintracht zwischen Fürst und Volk zu sichern im Stande sei.

Liegt hierin nicht ein ungeheurer Widerspruch?

II. Wenn den darin sub 1. 2. 3 und 4. genannten Wünschen andere, durchaus gleichbedeutende, Worte geben werden, — **wie lauten sie dann??**

III. Und dennoch will man die **hochverehrten** Bürger Berlins dazu bereden, **eine solche** Adresse zu unterschreiben?

Ist dies nicht eine für all' diese biederen und treuen Männer schwer beleidigende Kränkung?

✿ (Eingesandt.)

Auch dem Lehrerstande auf dem Lande wird bisweilen eine Anerkennung, ✿ die je seltener desto ehrender ist. ✿

Der Besitzer bedeutender Patronate in naher Gegend bei Rathenow hat für eine von den Lehrern seiner Patronatschaft ihm bewiesene aufrichtige, herzliche und wohlgewählte Theilnahme beim Todesfall eines sehr hoffnungsvollen Sohnes, — namentlich durch die wohlgelungene Aufführung einiger Gesangstücke bei dessen Beerdigung, — jedem der 10 Lehrer einen schönen silbernen Becher bestimmt, die successive übergeben sind und werden, den Namen des verstorbenen Kindes — als den des Gebers — und den des Empfängers, nebst ein paar passende Bibelsprüche enthalten. — Ist diese Art des Gebers, die Wahl des Geschenks oder die Art der Beileidsbezeigung mehr zu würdigen?? — Auf jeden Fall ist dem Verstorbenen in den Herzen der Lehrer wohl auch in denen anderer, eine bleibendere Erinnerung gestiftet, als es die mit den Erbbegräbnissen aus den Kirchen beschriebenen Denksteine konnten.

X.

Eingesandt.

Zwei Brüder, gemeinschaftliche Besitzer eines reichen Gutes, gerathen beide in eine dringende Gefahr. Der Eine glaubt sich allein retten zu können und verspricht in diesem Glauben dem Andern, ihn mit sich zu retten unter der Bedingung, daß er ihm dafür sein Anrecht an dem gemeinschaftlichen Gute zum Opfer bringe. Wie nennt man das? Einige haben es deutsche Treue genannt! Sollte man nicht lieber punische sagen? Vielleicht giebt ein Sprachkundiger dem Zweifelnden darüber Aufschluß.

(Eingesandt.)

Correspondenznachricht aus Lyck in Ostpreußen.

Referent war neulich hier Zeuge eines Vorfalls, welcher in ihm so wie in dem dabei anwesenden Publikum eine tiefe Indignation erregen mußte, indem dabei von der hiesigen, dem Kreise vorgesetzten Administrativ-Behörde die Amtsgewalt unverkennbar, nicht zur Handhabung gesetzlicher Vorschriften, sondern zu einer ganz unmotivirten Einschränkung der persönlichen Freiheit von Staatsbürgern, oder milde ausgedrückt, zu einer ungewöhnlichen Belästigung des Publikums angewendet wurde. In unserm Vaterlande mag eine vielleicht durch Leidenschaftlichkeit veranlaßte Ueberschreitung der amtlichen Befugnisse, namentlich Seitens der Beamten im höhern Staatsdienste, zufolge ihres durch gediegene Bildung erlangten richtigen Takts und einer erworbenen Fähigkeit, innern Regungen und Leidenschaften zu unterdrücken, unzweifelhaft nur ausnahmeweise vorkommen. Jedoch machen gerade auch Ausnahmen eine sorgfältige Unterwachung der Beamten Seitens des Staats im

Interesse eines Publikums, welches nach seiner jetzigen Bildungsstufe auch in unserm Kreise eine achtungsvolle Behandlung von Jedermann mit Recht beansprucht, dauernd unerläßlich.

Der Vorfall selbst ist Folgender:

Am 30. November v. J. gab eine Kunstreiter-Gesellschaft in einem dazu erbauten Circus öffentliche Vorstellungen gegen Entree. Der Rittergutsbesitzer C. und der Particulier v. W., welche einer dieser Vorstellungen beiwohnten, hatten mehrentheils wegen Ueberfüllung des Lokals in dem zwischen der ersten Reihe der amphitheatralisch erbauten Sitzplätze und der Barriere befindlichen und nicht besonders abgesperrten, vielmehr schon bei den frühern Vorstellungen als Stehplatz benutzten Raum ihren Platz genommen. Hinter diesem Platze befand sich in einer der hintern Bänke der hiesige Landrath und dessen Frau. Denselben wurde durch die Stellung des C. und v. W. die freie Aussicht auf die Reitbahn, wie daneben sitzende Personen bekunden wollen, nur in geringem Grade benommen. Obgleich nun jeder Zuschauer nach Erlegung des üblichen Entrees ein gleiches Recht mit seinen Mitzuschauern erworben hat, und dasselbe innerhalb der gesetzlichen Schranken auf die ihm bestmöglichste Weise ausüben kann, C. und v. W. also von dem an der Barriere eingenommenen Platze Gebrauch zu machen, gleichfalls berechtigt gewesen sind, hat demungeachtet der hiesige Landrath durch angeordnete Arretirung der beiden Herren, sein Privatinteresse zu befriedigen, d. h. die gänzlich frei Aussicht für sich und seine Frau zu verschaffen gewußt. Denn kaum hatte die Vorstellung begonnen, als er einem Gensd'armen den Befehl ertheilte, ihm freie Aussicht zu verschaffen. Dieser begab sich sofort an die Barriere und forderte C. und v. W. auf weiter zu rücken, welche auch so weit es der Raum und ihre freie Aussicht gestattete der Aufforderung genügten. Hiemit nicht zufrieden gestellt, schickte der Landrath 2 Gensd'armen, welche die beiden Zuschauer mit den Worten anredeten: „Wir haben den gemessensten Befehl, wenn Sie hier nicht fortgehen, Sie zu arretiren!" — Ein solcher, jedes Haltpunktes entbehrender Befehl, in einer Versammlung der Honoratioren der Stadt und Umgegend, gegen Personen höherer Stände, mußte frappiren. Deshalb fragte C. die Gensd'armen, wer ihnen diesen Befehl gegeben, und da auf diese Frage keine Antwort folgte, den Landrath, ob er Aufschluß über das Benehmen der Gensd'armen geben könne? derselbe antwortete: „Lassen Sie mich aus dem Spiele, ich bin hier Privatperson und Zuschauer wie Sie; dadurch zufriedengestellt, kehrte sich C. nach der Reitbahn um. Hierauf hörte man den Landrath: „Nun auf **Meinen Befehl** arretiren Sie beide Herren!" Die Gensd'armen traten an C. und v. W. und bekräftigten den ihnen ertheilten Befehl durch die That. Beide folgten indessen willig der executiv. Gewalt. Ein andrer Zuschauer, der entrüstet über diese unverantwortliche Handlung des Landraths freiwillig folgte, fragte auf der Straße angekommen, die Gensd'armen, ob sie den Befehl hätten, die Arrestanten nach der Stadtwache zu bringen, da er dann sofort eine Estafette an den Oberpräsidenten abschicken würde. Die Gensd'armen wußten hierauf keine genügende Antwort zu geben, und indem der eine zur Bewachung zurückblieb, kehrte der andere in den Circus zum Landrath zurück, um die nähern Befehle darüber zu empfangen. Diese lauteten, daß beide Arrestanten in Freiheit zu setzen seien. —

Jede weitere Reflexion wäre hier am unrechten Ort, da die Sache bereits dem Kriminalsenat des Königl. Ober-Landesgerichts zu Insterburg übergeben worden ist und derselbe seine unpartheiische Entscheidung, die wir zur Beruhigung des Publikums der Oeffentlichkeit gleichfalls nicht entziehen werden, abgeben wird. — X.

(Eingesandt.)

Nähere Beleuchtung des Aufsatzes in No. 43. der Spenerschen und Vossischen Zeitung, betitelt:

Ueber den Bau der Kreis-Chaussee von Frankfurt über Drossen und Zielenzig nach Posen.

Seitens der Kreisstände des Sternberger Kreises ist die Ausführung des obengenannten Chausseebaues beschlossen worden, nachdem die Chaussee von Frankfurt nach Drossen bereits in Angriff genommen war und es handelt sich daher nur noch um die Richtung der Chaussee-Linie selbst. In dieser Hinsicht entstehen zwei Fragen:

1) Soll die Chaussee über Schwerin oder Meseritz geführt werden?
2) Soll sie auch im letzteren Falle über Gleissen gelegt werden?

Soll die Chaussee nach Schwerin weiter geführt werden, so muß sie die Richtung über Gleissen nehmen und diese Linie hat unendlich viel für sich.

1) Die Entfernung von Drossen nach Schwerin über Zielenzig und Gleissen beträgt kaum 5½ Meile, indem die Chausseelinie schon eine halbe Meile vor Schwerin in die Berlin-Posener Chaussee einmünden kann.
2) Die Entfernung von Drossen nach Meseritz beträgt 7 Meilen und von Meseritz bis Pinne, wohin die Linie weiter geführt werden soll, beträgt wieder 7 Meilen; es sind also auf jener Linie über Gleissen, Zielenzig, Schwerin nur 5½ Meilen, über Zielenzig, Gleissen, Meseritz 14 Meilen zu bauen.
3) Wird der Sternberger Kreis durch die Linie nach Schwerin mit der Warthe durch eine Chaussee verbunden.
4) Ist Schwerin eine nicht unbedeutende Handelsstadt, wohin schon jetzt viel Getreide und Spiritus aus dem Sternberger Kreis abgesetzt wird und große Massen Heu mit zurückgenommen werden.

Sollten diese Vortheile in Betreff der Linie über Schwerin aber nicht maaßgebend sein, giebt man nichts auf die geringe Entfernung auf die bedeutende Handelsstadt und die Verbindung mit der Warthe sowie auf 3 Eisenbahnen, da auch die Chaussee von Schwerin nach Driesen gebaut wird, und soll die Chaussee von Zielenzig durchaus über Meseritz weiter geführt werden, so entsteht die Frage, ob die Linie über Gleissen oder über Schermeissel weiter geführt wird. Für Gleissen hat sich der letzte Kreistag bestimmt ausgesprochen; da es aber verlautet, daß die Behörden gegen diese Linie gestimmt sind, so sei es gestattet, auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche die Linie über Gleissen darbietet. Dahin gehört:

1) hauptsächlich die Frequenz der Straße, die Gleissen mit seinen 400 Industriellen herbeiführt, denn Gleißen besitzt eine anerkannt vorzügliche Heilquelle und wird der Chaussee jährlich viele Tausende von Reisenden zuführen; Gleißen besitzt ferner bedeutende Bergwerke und eine große Seidenfabrik, die nicht minder zur Frequenz beitragen;
2) werden — bei einer fast zwei Meilen größeren Strecke, die der Kreis zu bauen, die großen Berge zwischen Schermeißel und Tempel, namentlich der Berg bei Grochow umgangen, und die Chaussee über Gleissen einige 30,000 Thlr. minder kostspielig, was doch sehr zu berücksichtigen;
3) führt schon jetzt die Poststraße über Gleissen aus den bei 1. und 2 bemerkten Gründen, und ist dieserhalb von Einem Hohen Finanz-Ministerio, so wie von dem General-Post-Amt seit einer Reihe von Jahren statt über Schermeissel dahin verlegt worden.

Für die Legung der Linie über Schermeissel spricht dagegen gar nichts und es ist gar nicht zu begreifen, was irgend Jemand bestimmen kann, für diese Linie sich zu interessiren; zumal dann jede Verbindung mit Schwerin für immer aufgehoben wird, während die über Gleissen eine Verbindung mit Schwerin und Meseritz zu allen Zeiten zuläßt. Nach Inhalt der amtlichen Mittheilung, welche die Stände zum Kreistag den 13ten März beruft, weigern sich die Stände des Meseritzer Kreises über Gleissen zu bauen, und wollen den pekuniairen Vortheil benutzen, den ihnen die Linie über Tempel und Schermeissel darbietet, indem sie dann eine Strecke von beinahe zwei Meilen weniger zu bauen haben. Möchten doch die Stände des Sternberger Kreises ein gleiches Interesse für **ihren Kreis** zeigen und **ihrem Beschlusse** treu bleiben.

Literarisches.

Dresdner Album.

Herausgegeben von Elfriede v. Mühlenfels, zur Unterstützung der Unglücklichen des Erzgebirges, des Voigtlandes und de Weberdörfer der Oberlausitz.

Zu der am 8ten dieses Monats angekündigten Verkaufs-Ausstellung (Oberwallstraße No. 4.) zur Versorgung der verlassenen Waisen von Oberschlesien, sind auch eine bedeutende Anzahl von Exemplaren des Dresdner Album zu diesem Zweck eingesandt. Wenngleich dies durch seinen mannigfaltig interessanten Inhalt so reich ausgestattete Buch in sächsischen Blättern bereits eine wiederholte öffentliche Anerkennung erhalten, so dürfte doch sein Inhalt hier noch weniger bekannt sein, und ist es wohl der Moment, auf seinen literarischen Inhalt hinzuweisen, da wir eine so bedeutende Auslegung von Exemplaren für unsere unglücklichen schlesischen Waisen vor Augen haben.

Einer besonderen Erwähnung bedarf jedoch zuvor der ungemein gesegnete Erfolg dieses Unternehmens, da die Herausgeberin bereits so glücklich war, im Laufe des Sommers den obengenannten Provinzen, zur Zeit ihrer größten Drangsale, 1400 Thlr. zu übersenden, indem gleichzeitig die Kosten des so umfangreichen wie elegant ausgestatteten Buches gedeckt sind.

Das Album ist durch die noch ungedruckte Uebersetzung des dritten Paradieses, Gesang des Dante, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann von Sachsen eröffnet (Philalethes), dieses Gelehrtesten unter den deutschen Fürsten, wie durch einige Scenen eines noch ungedruckten Schauspiels Ihrer Königl. Hoheit der geistreichen Prinzessin Amalie von Sachsen.

Populär wissenschaftliche Aufsätze, moralische Abhandlungen, geistreiche Briefe folgen denselben. Wir nennen darunter manche gefeierte Namen, wie v. **Wessenberg**, v. **Ammon**, **Carus**, **Falkenstein**, **Fortlage**, **Regis**, v. **Sternberg**, **Köchly** u. m. A. Für die jetzigen Zeitverhältnisse besonders wichtig sind die Mittheilungen von L. **Reichenbach** „das Oberirdische im Erzgebirge." Der kundige und gelehrte Naturforscher entwickelt die Verhältnisse dieser unglücklichen Provinzen genauer und ist bemüht deren Bewohner von dem verkehrten Wege industrieller Erwerbungen zur Beschäftigung mit der Natur und deren Anbau zurückzuführen, indem er in der seit einer langen Reihe von Jahren gänzlich vernachlässigten Viehzucht, den Hauptgrund ihres tiefen Elends zu erkennen glaubt. Wie viele Winke sind vielleicht hier zu benutzen

Digitized by Google

für die unglücklich verwandten Verhältnisse unserer beklagenswerthen schlesischen Weber. Dem Gebiet der Kunst gehört der Aufsatz des mit den Bühnenverhältnissen so vertrauten Hrn. Gutzkow, über eine zeitgemäßere Darstellung der Shakspeareschen Dramen. Ein Aufsatz, der gewiß allen deutschen Bühnen aufs Dringendste zu empfehlen ist. Das Album bietet uns außerdem viele anmuthige Novellen, Mährchen, treffliche lyrische und religiöse Gedichte, von L. Schefer, E. Geibel, E. M. Arndt, J. v. Quandt, Gr. Hahn-Hahn, Ida Frick, Verfasserin von Schloß Goczin, Luise Förster, und ist gewiß allen Leihbibliotheken durch den Reichthum seines mannigfaltigen Inhalts zur Anschaffung vorzuschlagen.

Freunde ausländischer Literatur finden in dem Album einen reichen Schatz fast aus allen lebenden und todten Sprachen, theils im Original, theils in deutscher Uebertragung. Besonders interessant ist: „Oßians Lied von der Jagd," ein alt irländisches Gedicht von Leo, altdänische Strophen aus dem Jahr 1007, nebst Erläuterungen von Rafn. Englisch von Enden. Italienisch von Reumont. Französisch vom Kaiser Joseph II. Portugiesisch und Spanisch von Julius. Griechisch von Herrmann. Arabisch von Tholuck. Chinesisch von Gefatt. Lettisch, Gaelisch und Hochschottisch von Wolff. Aus dem Schwedischen die treffliche Rede Geyers auf Tegners Tod, übersetzt von der Herausgeberin, die außerdem das Buch durch einen anmuthigen Cyklus lieblicher Dichtungen auf die Meisterwerke der Dresdner Gallerie geschmückt, wie auch von ihr das würdige Dedications-Gedicht, an Ihre Maj. die Königin von Sachsen, gerichtet ward.

Ladenpreis 1 thlr. 15 sgr.

Besser'sche Buchhandlung (W. Hertz), Behrenstr. 44.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3107) C. L. R. 2 thlr., 3108) von Hrn. Grafen Alfred Kalckreuth von Siegersdorf, pro März 10 thlr., 3109) F. H. 10 sgr., 3110) gesammelt in der Gemeinde zu Golzow bei Neustadt E.-W. 13 thlr. 10 sgr., 3111) von dem Wirthschaftspersonale auf dem Amtshofe das. 8 thlr. 17 sgr. 6 pf., 3112) von der Gemeinde Steglitz 6 thlr. 20 sgr., 3113) C. v. W. 3 thlr., 3114) von mehreren Schülern der Kettschlag'schen Schule, Probststr. 13. gesammelt 4 thlr. 21 sgr. 6 pf., 3115) Ertrag einer Aufführung der Beethovenschen Musik zu Göthe's Egmont mit Deklamatorium von Mosengeil aus Zehdenick 25 thlr., 3116) nachträgl. 3te Sendung durch Hrn. Pred. Rambohr zu Krentzlin 2 thlr. 10 sgr., 3117) aus den Dörfern Tacken u. Helle bei Perleberg durch Hrn. Prediger Kober 7 thlr. 10 sgr., 3118) Ertrag einer von den Damen Wolenbergs veranstalteten Verloosung weibl. Arbeiten 62 thlr. (nebst einem Päckchen, enthaltend 61 Ellen Nessel von Madame Hoble und ein Paar Schuhe von N. N., welches den Herren Werner u. Sohn zur Weiterbeförderung übergeben worden) und 3120) N. 10 sgr. Summa 146 thlr. 19 sgr. Gesammt-Betrag der bis jetzt eingegangenen Beiträge: 12,904 thlr. 10 sgr. 2 pf. 8te Abschlagszahlung an dem heutigen Tage: 1200 thlr. Berlin, den 11ten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Berichtigung. Die in der Zeitung v. 9ten d. Mts. unter No. 3066. dieser Collecte aufgeführten 13 thlr. 26 sgr. 7 pf. sind bei Gelegenheit eines vom Gesangverein Orpheus am 4ten d. im Engl. Hause veranstalteten Concertes, für die Oberschlesier gesammelt; der Ertrag dieses Concerts aber ist einer hiesigen armen Familie behändigt worden.

Anzeige.

Vielfachen an mich gerichteten Anfragen zu genügen, erkläre ich hiermit: daß ich gegen die falschen Denunzianten, den Weg Rechtens betreten habe. Bis zum Spruch des betreffenden Gerichtshofes werde ich entschieden jedes öffentliche Auftreten vermeiden, daher denn auch natürlich sämmtliche Zeitungs-Artikel, welche seit dem 6. d. M. in meiner Sache erschienen, weder von mir ausgegangen, noch von mir veranlaßt worden sind.

Berlin, den 12ten März 1848.

Der Direktor der Omnibus Comp.
Dr. Eduard Ferdinand Gustav Freyberg.

Der gestern steckbrieflich verfolgte Uhrmacher J. W. Meßner aus Berlin hat seit dem Anfang d. J. für mich gearbeitet und mir noch heute Morgen 9 Uhr Arbeiten abgeliefert. Er hat seit dem 2ten Februar Klosterstraße 15a. gewohnt und ist laut polizeilich gestempeltem Meldezettel mit seinen 3 Kindern dorten angemeldet, demnach kann: „hat sich von hier entfernt" nur auf einem Irrthum beruhen. Berlin, den 10ten März 1848.

Der Kunstuhrenfabrikant C. Felsing.

Der wissenschaftliche Kunst-Verein

versammelt sich Dienstag den 14. März. D. V.

Geselliger Lehrer-Verein.

Donnerstag den 16. März. Revision des Statuts. Ankauf eines Flügels.

Königliche Schauspiele.

Montag den 13ten März. Im Opernhause. 34ste Abonnements-Vorstellung. Auf Höchstes Begehren wird der 13jährige Eduard Braun aus Anhalt-Zerbst ein Concertstück für Violine von de Beriot vortragen. Hierauf: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen, von L. Feldmann. Und: Zum Erstenmale: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel, von Hoguet. Musik neu componirt und arrangirt von Gährich. Die neue Decoration ist von Gropius. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Dienstag den 14ten. Im Opernhause. 35. Abonnements-Vorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Französische Abonnements-Vorstellung: Un caprice. La polka en province. Estelle.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 13. März (Italienische Opern-Vorstellung): Otello il Moro di Venezia (Othello, der Mohr von Venedig), Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Dienstag den 14. Zum Erstenmale wiederholt: Ja Luckenwalde, Vaudeville-Scherz in 1 Akt, nach Charmin, von D. Kalisch. Vorher: Herr Karoline, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von D. Kalisch. Und: Zum Erstenmale wiederholt: Don Aranda, oder: Große Leidenschaften, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Franz. des Scribe, von H. Börnstein.

Donnerstag den 16ten. (Zum Benefiz des Verfassers.) Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil. von D. Kalisch. Musik vom K. Musikdirektor Gährich.

Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: Schwarzwalder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker.

Im zweiten Akt: 1) Neue Couplets, gesungen von Herrn L'Arronge. 2) Polka, vorgetragen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 1) Lied: „Es dauert zwar lang' — aber's kommt schon nochmal! —" gesungen von Hrn. Grobecker. 2) Couplets: „Es liegt zwar sehr nah — doch man spricht nicht davon" — gesungen von Hrn. L'Arronge.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

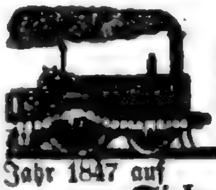
Mein auf heut Abend angekündigtes Concert im Saale der Singakademie findet bestimmt statt. Aug. Gockel.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere siebente Soirée findet heut Abend um 7 Uhr im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. 1) Quartett von Fesca (D-dur.) 2) Quintett von Robert Schumann für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 3) Quartett von Beethoven (F moll.) Billets à 1 thlr. sind in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung und beim Hofmusikalienhändler Herrn Bock zu haben. Zimmermann. Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Bekanntmachung,

betreffend die Dividenden-Vertheilung an die Aktionairs der **Berlin-Anhaltischen-Eisenbahn-Gesellschaft.**



Nachdem nunmehr die Rechnung über den Betrieb auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn im Jahre 1847 vollständig abgeschlossen worden, haben wir nach Anhörung des Vorschlags der Direktion der Gesellschaft, die Dividende der Stamm-Aktien für das Jahr 1847 auf

Sieben und drei viertel Prozent

festgesetzt, so daß also nach Abrechnung der im Juli v. J. bereits

abschläglich gezahlten zwei Prozent gegenwärtig noch fünf und drei viertel Prozent oder

Eilf Thaler 15 Silbergroschen

auf jede Aktie nachgezahlt werden sollen.

Den speciellen Nachweis über die Verwendung der Betriebs-Einnahme des Jahres 1847 behalten wir dem diesjährigen Geschäftsberichte vor und fordern jeden Besitzer von Dividendenscheinen pro 1847 auf,

in der Zeit vom 26. d. M. an, bis zum Schlusse des künftigen Monats, Vormittags von 9—12 Uhr, mit Ausschluß der Sonntage, eine Specifikation seiner Dividendenscheine, nach den laufenden Nummern geordnet, mit seiner Namensunterschrift versehen, in unserer Hauptkasse im Empfangsgebäude auf dem Askanischen Platz No. 6. einzureichen und gegen Ausreichung der Scheine die Zahlung dafür in Empfang zu nehmen. Berlin, den 24 Februar 1848.

Der Verwaltungs-Rath
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.
H. C. Carl,
Vorsitzender.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge der Bestimmungen des Reglements vom 5. Mai 1846 sind von den unterzeichneten Behörden, sowie von der durch den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung ernannten Deputation nachstehend benannte Straßenstrecken: 1) am Alexanderplatze von No. 3 bis 5.; 2) Anhaltsche Str. längs der Gartenmauer; 3) Blumenstr. von No. 7. bis 27 a.; 4) Brückenstr. längs des fiscalischen Holzplatzes von der Wassergasse bis zur Jannowitz-Brücke; 5) Dorotheenstr. von No. 1. bis 14; 6) Dresdner Str. von No. 15. bis 48. und Front Schäfergasse No. 28.; 7) am Festungs-Graben längs des Zeug- und Gießhauses; 8) große Frankfurter Straße von No. 92 bis 107. u. Front Krautsgasse No. 56; 9) neue Friedrichsstraße von der Stralauer bis Königsstraße, von No 82 bis 108. und Front Stralauer Straße No 1; 10) Georgenstraße, a) von No. 39 bis 48., von der Universitätsstraße bis zum Kupfergraben und Front Kupfergraben No. 4 und b) von der Friedrichsstraße bis zur neustädtischen Kirchstraße, von No 20 bis 27. und Front Friedrichsstraße No. 143.; 11) Wollankwsstraße von der großen Georgen-Kirchgasse bis zur Landwehrstraße von No. 8 bis 17. und Front große Georgen-Kirchgasse No. 43. und Landwehrstr. 1; 12) heilige Geistgasse von No. 1 bis 5, von der Spandauer Straße bis zur heiligen Geiststraße und Fronten heilige Geiststr. 55. und Spandauer Str. No. 4; 13) Holzmarktstraße von No. 1 bis 33.; 14) alte Jakobsstraße von No. 15. bis 46.; 15) Jägerstraße von No. 1 bis 16 und Front Friedrichsstr. 176.; 16) Johannisstraße von No. 7 bis 15; 17) Kochstraße von No. 16 bis 39. und Fronten Markgrafenstraße No. 80. und Jerusalemsstraße 59.; 18) Köpnicker Straße von No. 104 bis 119.; 19) Krausenstr. von No. 34 bis 43.; 20) Krautsgasse No. 35 bis 56., und Front Lange Gasse No. 52.; 21) Landsberger Straße von No. 2 bis 11.; 22) Lindenstraße von No 82 bis 125.; 23) Magazinstraße von No. 12.; 24) Mollers-Gasse auf beiden Seiten; 25) Mulacksgasse von No. 1 bis 14. und Fronten alte Schönhauser Straße No. 11. und Laufgasse No. 10.; 26) Oranienburger Straße von No. 38 bis 50. und Front Auguststr. 93; 27) Prenzlauer Straße von No. 1 bis 16; 28) Naul...-Hof; 29) Rosengasse von No. 24 bis 30. und Front große Frankfurter Str. 92; 30) Rosenthaler Straße von No. 54 bis 62.; 31) Schäfergasse von No. 21 bis 27.; 32) Scharrnstraße von No. 17 bis 19 und Front Friedrichsgracht 50.; 33) Schendelgasse von No. 1 bis 5. und Fronten alte Schönhauser Str. 50., Dragonerstr. 43. und Grenadierstr. 6.; 34) Splittgerbergasse von No. 1 bis 4 und Fronten Wallstraße 30 u. 35.; 35) Stallschreiberstraße No. 50 bis 59; 36) hinter der Stralauer Mauer von No 1. bis 16 und Fronten Stralauer Straße No 2. und neue Friedrichsstraße No. 93.; 37) Waldemarstraße von No. 9 bis 11 a. und Front Linienstraße No 199; 38) Wallstraße von No. 66. bis 81; 39) Weinbergsgasse von No. 1 bis 4, von der Malzgasse bis zur Linienstraße; 40) Wilhelmsstraße von No. 27 bis 39; und außerhalb der Stadt; 41) Brunnenstraße von No. 25 bis 53; 42) Invalidenstraße vom Schönhauser Graben bis zur Chausseestraße, von No. 43. bis 58. und Fronten Platz vor dem neuen Thore No 4 und Chausseestraße No. 72.; 43) Köpnicker Straße von No 1. bis 5, und 44) Potsdamer Straße von der Linkstraße bis zum Landwehrgraben, die linke Seite vom Potsdamer Thore aus als Fortsetzung ausgewählt worden, in welchen die Bürgersteige, soweit solche nicht schon früher geschehen, im Jahre 1848 mit Granitplatten versehen werden sollen. Die Entschädigungsgelder sind auf 19 sgr. pro laufenden Fuß der mindestens drei Fuß breiten Granitbahn festgestellt, welcher Satz jedoch bei Bürgersteigen von nicht drei Fuß Breite verhältnißmäßig reducirt werden wird. Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird, werden die betheiligten Grund-Eigenthümer benachrichtigt, daß an dieselben besondere Aufforderungen ergehen werden, in welchen die näheren Bestimmungen über die Richtung der Granitbahn, das Niveau derselben, so wie der etwa erforderlichen Neu- und Umpflasterungen der Bürgersteige, oder überhaupt die Art und Weise der Ausführung enthalten sein werden.

Berlin, den 24. Februar 1848.

Königl. Polizei-Präsidium.	Königl. Ministerial-Bau-Kommission.	Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath d. K. Residenz.
v. Minutoli.	v. Müffling. Berger.	Krausnick. Piper. Güßfeldt.

Bekanntmachung.

Den Eigenthümern und Inhabern von Gärten wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Abraupen der Bäume jetzt besorgt und spätestens binnen 8 Tagen bewirkt sein muß. Die Nothwendigkeit dieser Maaßregel ist so einleuchtend, daß ihre ungesäumte Ausführung zuverlässig erwartet werden darf. Diejenigen, deren Gärten allein liegen und an keine andern angrenzen, haben sich die aus der etwaigen Unterlassung entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben. Insofern aber Nachbarn darunter mit leiden, oder zu leiden Gefahr laufen, wird das Abraupen auf Kosten der Säumigen bewirkt werden, und bleiben dieselben außerdem noch den Nachbarn wegen des aus dem Verzuge entstehenden Schadens verhaftet. Berlin, den 2. März 1846.

Königl. Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 6 März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. v. M. wird das betheiligte Publikum davon in Kenntniß gesetzt: daß die unter dem obigen Tage erlassene Wochenmarkt-Ordnung von jetzt ab bei dem Kalkulator **Migolski**, Molkenmarkt No 2., so wie in den Marktbuden bei den inspicirenden Polizeibeamten in cartonnirten Druckexemplaren zu dem Preise von 2½ sgr. käuflich zu haben ist.

Berlin, den 5ten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Polizeiliche Verordnung.

§ 1. Die Passage über öffentliche Plätze, Straßen, Wege und Gänge darf bei Bauten oder andern Einrichtungen durch Auflagerung von Bau-Materialien, Erd- und Schutthaufen, durch Gerüste, aufgerissenes Steinpflaster, oder andere Vorkehrungen, ohne vorgängige polizeiliche Genehmigung nicht beschränkt oder gefährdet werden. §. 2. Sofern eine solche Beschränkung nach dem Ermessen der Polizeibehörde nothwendig wird, müssen dergleichen Stellen zum Schutz des vorübergehenden Publikums durch Bauzäune oder Einfassung mit Stangen und Latten abgesondert und bei eintretender Dunkelheit durch Laternen erleuchtet werden. §. 3. Die Erlaubniß zur Errichtung von Bauzäunen wird nur auf eine bestimmte Zeit ertheilt. Mit Ablauf derselben und mit der auch nur einstweiligen Einstellung des Baues muß, ohne vorherige Aufforderung, der Bauzaun weggenommen und die freie Passage wieder hergestellt werden. § 4. Das Herabwerfen des Bauschuttes aus den oberen Stockwerken ist untersagt, der Schutt muß entweder hinunter getragen oder in Rinnen, welche von allen Seiten dicht verschlossen und Einen Fuß vom Erdboden entfernt, aufzustellen sind, hinab geleitet werden. §. 5. Erde und Schutt darf auf der Straße nicht angehäuft und gelagert, muß vielmehr im Laufe des Tages fortgeschafft werden. § 6. Die Wagen, auf welchen Schutt oder Erde fortgeschafft wird, sind so einzurichten, daß nicht durch das Herabfallen der Ladung die Straße verunreinigt werden kann. § 7. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht für die Werkmeister und Bauherrn, in Bezug auf §. 6 für den Kutscher, eine Geldbuße von zwei bis zehn thlrn. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Berlin, den 19ten März 1844.

Königl. Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 7ten März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. von Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Bei einer bereits wegen Diebeshehlerei bestraften Person sind folgende muthmaßlich gestohlene Gegenstände in Beschlag genommen worden: 1) ein schwarzseidener mit Frangen besetzter und rosa Kattun gefütterter Damenmantel, 2) ein schwarzer mit braunem Kattun gefütterter Kamlott-Mantel, 3) ein kattunenes Kleid mit grauem Grunde und rothen Streifen, 4) ein desgl. mit gelbem Grunde und geblümt, 5) ein desgl. gelb und blau karirt, 6) ein schwarzes wollenes Umschlagetuch mit roth und grüner Borte, 7) grobes leinenes Lacken, 8) ein weiß und blaukarirter Kopfkissenbezug, 9) ein kattunenes Kleid mit weißem Grunde und buntgeblümt, 10) ein halbwollenes Umschlagetuch, blau, braun, roth und weißgestreift, 11) ein alter brauner Frauenmantel, durchgängig mit blau, roth, grün und gelbkarirtem Seidenzeuge gefüttert, 12) ein Mousselin de laine Frauenkleid nebst Kragen, türkisches Muster, 13) eine grüne Köper-Gardine, 14) ein schwarzer Tuchüberrock mit Serge gefüttert, 15) eine schwarze Tuchjacke, 16) ein Leibrock von russisch grünem Tuche mit Seide gefüttert, 17) ein Leibrock von schwarzem Tuche mit Kamlott gefüttert, 18) drei messingene Ofen-

Google

führen. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung im Termine den 16. März c, Vormittags 10 Uhr, vor dem Könial. Kammergerichts-Assessor Buchalsky im Criminalgerichte, Molkenmarkt No. 3, Verhörs-Zimmer No. 11. einzufinden

Berlin, den 7. März 1848

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts h. Residenz.

Criminalgerichtliche Untersuchung.

Ein messingenes Einsatz-Gewicht von 8 Pfund ist bei einem geständigen Diebe in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zu seiner kostenfreien Vernehmung am 16. März c., Vormittags von 8 — 1 Uhr, auf dem Königl. Criminalgericht, Molkenmarkt No 3. drei Treppen hoch, vor dem Kammergerichts-Referendarius Zoßmann einzufinden. Berlin, den 9ten März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl Criminalgerichts hies. Residenz

Erledigter Steckbrief.

Der Aufenthalt des mittelst Steckbriefes vom 7ten März d. J verfolgten Uhrmachers Meßner ist ermittelt und wird der Steckbrief wieder zurückgenommen. Berlin, den 10 März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts hiesiger Residenz

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung vom 7. Januar d. J. hat die öffentliche Versteigerung der bei unsern beiden Abtheilungen in dem Zeitraum vom 1. Juli bis letzten September 1846 verpfändeten und nach §. 15. des Leihamts-Reglements vom 8. Februar 1834 verfallenen Gegenstände in dem vorigen Monate stattgefunden.

Der Bestimmung des §. 17. des obenerwähnten Leihamtsreglements zufolge, werden demnach die betheiligten Pfandgeber aufgefordert, sich bei uns zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Kostenbetrages von 1 sgr. pro thlr. vom Erlöse des Pfandes verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird in Bezug auf jene reglementsmäßige Bestimmung darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 13. März 1849 jeder Pfandschein unserer beiden Abtheilungen, welcher in der Zeit vor dem 1. Oktober 1846 ausgestellt ist, mit den darauf begründeten Rechten der Pfandschuldner erlischt, und der Betrag zu mildthätigen Zwecken verwendet werden wird, mithin später eine Auszahlung des Ueberschusses unter keinen Umständen stattfindet.

Berlin, den 7. März 1848

Königliches Leih-Amt

Dringende Bitte an unsere geehrten Mitbürger.

Bei der gestern erfolgten Eröffnung der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt haben sich sofort der Arbeitsuchenden sehr Viele gemeldet Unsere geehrten Mitbürger, welche der Arbeiter bedürfen, bitten wir demnach wiederholt, der Anstalt so viel als irgend möglich ihre Aufträge zugehen zu lassen, damit den dringenden Anforderungen der Arbeitsuchenden einigermaßen genügt werden könne. Wir wiederholen, daß Bestellungen frei durch die Stadtpost befördert werden, oder in die in unserer Bekanntmachung vom 2ten d. M. (No. 58. der Vossischen Zeitung) näher bezeichneten Bestellkasten geworfen werden können. Berlin, den 11ten März 1848.

Das Curatorium der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt

Bekanntmachung.

Da die Bestimmung in unserer Bekanntmachung vom 2ten d. M. (No. 55), daß die Meldung von Arbeitern stets persönlich in den Büreaus der Arbeits-Nachweisungs-Anstalt erfolgen muß, zum Theil unbeachtet geblieben ist, so bringen wir dieselbe hierdurch wiederholt mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß auf schriftliche Meldungen von Arbeitsuchenden keine Rücksicht genommen werden kann, und daß die, in unserer vorgedachten Bekanntmachung näher bezeichneten Bestellkasten nur zur Aufnahme von Bestellungen der Arbeitgeber bestimmt sind, mithin etwa darin befindliche schriftliche Meldungen von Arbeitsuchenden unbeachtet bleiben. Berlin, den 10. März 1848.

Das Kuratorium der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Torfpreise auf den Königl. Torfgräbereien am Rhin sind für das laufende Jahr auf 2 thlr. 5 sgr. für die 1ste Sorte, 1 thlr. 27 sgr. 6 pf für die 2te Sorte und 1 thlr. 22 sgr. 6 pf für die 3te Sorte für die Klafter von 84 1/10 Körben, mit Einschluß 10 pCt Aufmaaß zur Deckung des Transportverlustes, festgestellt worden. Zu diesen Preisen werden von der Königl Rhin-Torf-Inspektion Bestellungen auf beliebige Quantitäten, jedoch nur in ganzen Kahnesladungen angenommen und während der Debitszeit, so wie der Torf verladbar wird und nach Maaßgabe der Bestände ausgeführt.

Fehrbellin, den 7ten März 1848.

Königl. Rhin-Torf-Inspektion.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl Regierung zu Potsdam wird der hiesige Frühjahrsmarkt vom 21sten auf den 23sten März c. und der Herbstmarkt vom 23sten Oktober auf den 26sten Oktober d. J. verlegt, wovon das betheiligte Publikum hierdurch Kenntniß erhält.

Alt Landsberg, den 9. März 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachbenannte Personen in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen sind:

Am 5ten Februar 1848:

Herr Jacob Jacoby,
Firma: Martin J. Meyer u. Jacoby, vormals M. E. Levy.

Am 7ten Februar:

Herr Carl Adolph Blumenthal,
Firma: Henniger u. Comp.
Herr David Meidner,
Firma: Meidner u. Wolff.
Herr Joseph Alexander Wolff,
Firma: Meidner u. Wolff.
Herr Simon Sigismund Simon,
Firma: J. Simons Erben u. Co.
Herr Peter Julius Thouret,
Firma: P. J. Thouret.
Herr Alvin August Ramming,
Firma: H. Tappert u. Ramming.
Herr Ferdinand Gustav Herrmann Tappert.
Firma: H. Tappert u. Ramming.

Am 14ten Februar 1848:

Herr Daniel Ludwig Carl Holzmann,
Firma: W. Naetebus u. Co.

Am 28sten Februar 1848:

Herr Schefftel Simmel,
Firma: Markstein u. Co.

Gestorben sind seit der Anfertigung des Verzeichnisses der Corporations-Mitglieder für 1848:

Herr Lazarus Arons,
Firma: Arons Tuchhandlung.
Herr Johann Peter Jacob Schulte,
Firma: Schulte u. Gründler.
Herr Joseph Muhr,
Firma: J. Muhr.
Herr Julius Kohen,
Firma: Julius Kohen.
Herr Joh. Friedr. Eduard Dümcke,
Firma: Schroetter, Kerkow u. Co.

Berlin, am 8ten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin.

Bekanntmachung.

An Feuerschäden sind bei der unterzeichneten Versicherungs-Gesellschaft vom 2. Oktober 1847 bis zum 2. März 1848 zu decken 12264 thlr. 9 sgr. 8 pf.

Dazu an Untersuchungskosten, Diäten, Meilengeldern, Postporto, Botenlohn, Spritzen-Prämien, Druck-Insertions- und sonstige Kosten . . 1419 thlr. 3 sgr 9 pf.

13683 thlr. 13 sgr. 5 pf.

Davon ab:

1) Laut Ausschreibung vom 6. Oktober 1847 übrig geblieben 75 thlr. 12 sgr. 10 pf.

2) An ersparten Zinsen werden zugeschossen 1008 thlr. — sgr. 7 pf. 1083 thlr. 13 sgr. 5 pf.

Es bleiben also aufzubringen 12600 thlr.

Die gebuchte Feuer-Versicherungssumme beträgt bis zum 2ten März 1848 laut Hebe-Registers 16,977,050 thlr.

Davon an Beitrag 2 sgr. 2⅞ pf. pro Hundert macht . . . . . . 12614 thlr. 26 sgr. 8⅞ pf.

Ab obige . . . . 12600 thlr.

Bleiben gut für die künftige Ausschreibung . . . . 14 thlr 26 sgr. 8⅞ pf.

Den Herren Associirten werden ihre Betragsquoten durch besondere Ausschreiben und durch specielle Nachweise der statt gehabten Schäden und Kosten zur Kenntniß gebracht werden.

Greifswald, den 3ten März 1848.

Das Hauptdirektorium der Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft

v. Seeckt. v. Schlagenteuffel. v. Schwerin Fabriz.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, vorräthig bei E. S. Mittler

Digitized by Google

in Berlin, (Stechbahn 3.) Posen und Bromberg:

Hebräisches Lesebuch.

Auswahl historischer, poetischer und prophetischer Stücke aus fast allen biblischen Büchern, mit Anmerkungen und einem Wörterbuche, nebst einem Anhange unpunktirter Texte mit rabbinischen Scholien und Erläuterungen zu denselben

von Dr. M. A. Levy,

erstem Religionslehrer an der israelitischen Gemeinde zu Breslau, und ordentlichem Mitgliede der deutschen morgenländischen Gesellschaft.

Preis 24 sgr.

Allen Lehrern der hebräischen Sprache wird obiges Lesebuch eine in jeder Beziehung außerordentlich willkommene Erscheinung sein, da es an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des ausgewählten Lesestoffs alle ähnlichen Werke bei Weitem übertrifft.

LAMARTINE der Männer und Frauen des Auslandes.

In allen Buchhandlungen. 1ste Lieferung = 8 sgr.

Berlin: Alexander Duncker.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg zu haben:

G. König: Grundzüge der

Pharmacie.

Vorzüglich für junge Aerzte und angehende Mediciner. gr. 8. geh. Preis 10 sgr.

J. C. F. Landgraff: Praktische Anweisung, in ganz kurzer Zeit

die einfache und doppelte Buchhaltung

zu erlernen und die Doppelbuchführung selbst dem kleinsten Geschäft zweckmäßig und mit Leichtigkeit anzupassen. Für angehende Kaufleute und Handlungsbeflissene, so wie für Geschäfts- und Handelsleute, Capitalisten, Gutsbesitzer und Oekonomen. gr. 8. geh. Preis 12½ sgr.

E. M. Battaille und C. E. Jullien: Handbuch der

Dampfmaschinen-Baukunst.

Enthaltend: Eine vollständige technische Untersuchung über die Materialien, die Zusammensetzung, Ausführung und Veranschlagung aller Arten und aller bekannten Systeme, der kleinsten und der größten Dampfmaschienen. Erster Theil. Mit 16 Tafelabbildungen. 8. Preis 1 thlr. 15 sgr.

Die Vergoldekunst

in ihrer Anwendung auf Holz, Gyps, Stein, Leder, Papier, alle Arten seidener Stoffe, als Taffet, Atlas, Sammet ꝛc., Metallguß- und Blechwaaren. Nebst einer gründlichen Anweisung zur Fabrikation der Goldleisten, der Holzbronze ꝛc., so wie zur Darstellung der erprobtesten Goldlackfirnisse und zur Fabrikation des feinsten Goldpapieres. Von Dr. Chr. Heinr. Schmidt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 15 sgr.

Neues einfachstes und vortheilhaftestes Verfahren der

Vergoldung, Versilberung,

Verplatinirung, Verkupferung und Verzinnung ohne Galvanismus und Apparate durch bloßes Eintauchen des zu vergoldenden ꝛc. Gegenstandes in eine Flüssigkeit. Zugleich eine ausführliche Darstellung aller übrigen bis jetzt in Anwendung gekommenen echten und unechten Vergoldungs- und Versilberungsmethoden, so wie eine Anweisung zur Zugutemachung der dabei vorkommenden Abfälle enthaltend. Von Rud. Meyer. Mit 1 Tafel Abbild. 8. geh. Preis 15 sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von

1) Ober- u. Mittel-Italien 3¾ sgr.

2) Königreich beider Sicilien 3¾ sgr.

Bei Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung), Behrenstr. 44,

ist so eben erschienen:

Ueber die Duldung.

Predigt

am Sonntage Septuagesimä 1848

beim Universitäts-Gottesdienst in Berlin

gehalten vom

Professor Dr. Carl Immanuel Nitzsch.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg zu haben:

Neue Schriften für Färber.

Die Indigofabrikation,

oder vollständige Angabe aller in- und ausländischen Pflanzen, welche Indigo enthalten, nebst Anleitung zu deren Anbau, so wie zu ihrer vortheilhaftesten Verarbeitung behufs der Indigobereitung. Von O. Hübnefeld. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Indigoküpen.

Oder ausführliche Anweisung zur rationellen und vortheilhaftesten Anstellung und Führung aller älteren und neu erfundenen warmen und kalten Küpen, nebst Angabe verschiedener Mittel, beim Ausfärben in denselben Indigo zu ersparen. Von O. Hübnefeld. Mit 4 Abbildungen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Keine warme Küpe mehr!

Oder gründliche Anweisung zu einer einfachen Lösung des Indigs und mit dieser Lösung Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen zu färben, wodurch die bisherigen warmen und kalten Küpen entbehrlich werden. Nebst andern neuen Erfindungen in der Küpenführung. Von Oscar Hübnefeld. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Th. Körber: Neues wohlfeiles

Schwarz und Braun

auf Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide ohne Eisen und chromsaures Kali. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Dieses neue, höchst vortheilhafte Verfahren, ein schönes, echtes und dauerhaftes Schwarz und Braun zu färben, ist für jeden Färber und Fabrikanten von höchstem Interesse.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allen Reitlustigen ist die Dritte Aufl. zu empfehlen von:

☞ Adolph Krüger's

Neuer praktischer Reitunterricht,

oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. 8. br. Preis 15 sgr.

Es handelt: Von den Theilen, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Ankauf zu beobachtenden Regeln. — Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, — vom Zaum und Sattel. — Ferner vom Auf- und Absitzen, — vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand, — vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von der Volte, vom Traversiren, von den Hülfen und Strafen. — Allgemeine praktische Regeln.

Auch bei Stechert in Potsdam und in Berlin bei Logier und Hold vorräthig.

In der Buchhandlung von D. Reimer, Wilhelmstr. 73, ist so eben erschienen:

Ornamente aller klassischen Kunstepochen

nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt

von

Wilhelm Zahn, Prof.

17tes Heft in Fol. Preis 2 thlr. 15 sgr.

(Das 18te bis 20ste Heft, womit dies Werk geschlossen ist, erscheint in rascher Folge)

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Frankreich's dritte Revolution.

Eine übersichtliche Darstellung

der

Februar-Ereignisse in Frankreich.

Nebst

einer geschichtlichen Einleitung.

Von

Dr. J. Guttek.

Brochirt. Preis 7½ sgr.

Frankreich hat seine dritte Revolution vollbracht. Drei Tage hatten hingereicht, um der Herrschaft der älteren Bourbonen nach fünfzehnjährigem Bestehen ein Ende zu machen. Drei Tage reichten hin, um den auf die Zustimmung der Nation begründeten und durch 18 Friedensjahre befestigten Thron der Juli-Dynastie umzustürzen.

Diese Ereignisse sind in der vorliegenden Schrift übersichtlich in ihrem Zusammenhange mit der ganzen Entwicklung Frankreichs in einem anschaulicheren Bilde wiedergegeben, als die Zeitungsberichte dies zu bieten vermögen. Berlin, im März 1848.

Julius Springer, breite St. 20.

Digitized by Google

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Berlin bei **F. Schneider & Co unter den Linden 19.**:

Weiß, Dr. C. F. H. (Hauptlehrer an der K. Thierarzneischule zu Stuttgart), Anleitung zum Verordnen der thierärztliche Arzneimittel mit einer Uebersicht über Gabe, Form, passende Verbindung derselben und die chemischen Cautelen. Durch 232 Beispiele erläutert. 10½ Bogen. geh. Preis 15 sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg zu haben:

Französische Schulschriften.

Encouragements

de la jeunesse. Par J. N. Bouilly. Zum Schul- und Privat Unterricht in der französischen Sprache. Mit einem vollständigen Wörterbuche. Herausgegeben von F. A. Menadier. 8. Geh. Preis 20 sgr.

Lettres choisies

de Madame Sévigné.

Revue par l'abbé Allemand. Für höhere Töchterschulen, so wie zur Privat-Lecture. Mit einem Wörterbuche. 8. Geh. Preis 15 sgr.

Nouveau Théâtre français.

Auswahl von neuen französischen Theaterstücken, welche sich zur Lectüre für die Jugend eignen. Herausgegeben und mit einem Wörterbuche versehen von Dr. Jul. Lemercier. 8. Geh. Preis 20 sgr.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen, und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandl.** (A. Bath), **Brüderstr. No. 4.**, so wie bei Stechert in Potsdam zu bekommen:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar zu machen, die fehlenden durch neue zu ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. Dritte Auflage. 1847 broch 12½ sgr. — 45 Kr.

Ach! wer da weiß wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiß in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank, der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Wohlgemuth's Buchhandlung (Wilh. Schultze), Berlin, Scharrnstr. 11., empfiehlt eine Auswahl von Betrachtungen und Predigten über

die heilige Passion Jesu Christi.

Confirmationsscheine, Bibeln, Gesang-, Andachts-, Gebet-, Beicht- u. Confirmationsbücher.

Die zu Weihnachten mit so großem Beifall aufgenommenen

Ausschneide-Bilder

zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für die Jugend sind jetzt in vergrößerter Auswahl wieder vorräthig in der Steindruckerei von Louis Veit, Burgstr. No. 6.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Modenbilder à 3 Pfennige so wie Portraits aus der Modenzeit à 6 Pfennige sind in großer Anzahl zu haben Spandauer Str. 33.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Im 3ten Theil Sinfonie von Nagiller.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Villa Colonna.

Heute Montag: Großes Concert von Herrn Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. F. Zeh.

Friedrichs-Halle Landsberger Straße 79 a. Heute Montag theatral. Vorstellung von Grabow: Kilian v. Drachenfels.

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommers Salons.

4. Abonnement-Concert

von

Josef Gung'l.

Abonnement-Billets 4 Stück 12½ sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, und in der Wohnung des Concertgebers, Potsdamer Str. No 9, zu haben. Entr. an der Kasse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anf. 6 Uhr. Speisemarken zum Table d'hôte sind beim Cafétier Sommer und Abends an der Casse 4 St. 1 thlr. 10 sgr. zu haben.

Affentheater Leipziger Straße 48.

Heute Montag große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Heute Montag große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Nahres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12

Montag den 13ten großes Concert unter Mitwirkung der Natursänger Geschwister Galler und Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von Dlle. Pabrocky, nachher Ball. Anfang 7½ Uhr. Entree 5 sgr. Mittwoch den 15ten findet ein Extraball statt.

Wollschläger.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Montag den 13. März großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 2½ sgr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Montag den 13ten März: Große Damen-Vorstellung. Zum Schluß die neu arangirte komische Pantomime

Harlecinade

oder la Farce de Paris, von Hrn. van Cattenbyck.

Die Stallmeister vertreten Dlle. Lelard, Dlle. Slapazinska, Dlle. Baviera, Dlle. Nelly.

Das Nähere der Tageszettel

Anfang 7 Uhr. A. Guerrra.

Schweizer Pavillon, Louisenstraße 41.

Montag den 13ten erstes Concert unter der Direktion Fräulein v. Schartmann, gleichzeitig zeige ich meinen geehrten Gästen ergebenst an, daß mein Lokal am Mittwoch neu decorirt ist. A. Colberg.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 13. März gr. Concert vom Musikchor des hochlöbl. Kaiser Franz Grenadier-Regmt. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 14 März gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn Frey. Hollerbach.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Heute Sonntag humoristische Gesangsvorträge einer guten Kapelle. **Fahrende Kellnerinnen** in neuem **Costüm** werden gute Speisen und Getränke verabreichen. Montag Fortsetzung.

Sylphiden - Halle,

Koch- und Charlottenstraßen-Ecke.

Heute Montag den 13ten März zur Eröffnung der Sylphiden-Halle große musikalische Abend-Unterhaltung des beliebten Herrn Sprenger mit seiner vollständigen Kapelle, und Bedienung mittelst fliegender Sylphiden, welche, emsig wie die Bienen, einem jeden meiner geehrten Gäste mit einem Seidel reiner Sahne entgegen säuseln, im Uebrigen nach Convenienz mit jedem beliebigen Getränk, und demnächst vorzüglichen Speisen aufwarten werden.

Anfang der Vorstellung des Herrn Sprenger gegen 6 Uhr.

Geisler, Kochstraße 21.

Zauber-Palast
am Spittelmarkt.
Montag den 13. März
grosse **Pariser Soirée** der Physik und Magie
des
Herrn **Robin** aus Paris,
Professor der Physik und Mechanik, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Frankreich.
Sperrsitz 20 sgr. 1. Pl. 15, 2. Pl. 10, 3. Pl. 5 sgr. Kind. d. Hälfte.
Morgen Dienstag grosse Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr Eröffnung 6 Uhr.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Francisca mit dem Kaufmann Herrn Robert Ehrenberg in Landsberg a. W., beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Himmelstaedt, den 12ten März 1848.
Der Mühlenbesitzer Müller und Frau.
Franciska Müller,
Robert Ehrenberg,
als Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Herrn Kammergerichts-Assessor Langerhans zeigen hiermit auswärtigen Freunden und Verwandten an Korn und Frau.
Frankfurt a. O., den 8ten März 1848.
Marie Korn,
Wilhelm Langerhans, Kammergerichts-Assessor,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Fanny mit dem Kaufmann Herrn P. Müller aus Schiefelbein, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Jastrow in Westpr., den 11. März 1848.
Verwittwete Auerbach.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Nanny, mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Parisius in Berlin, beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen
der Kreis-Amtmann und Ritter-Gutsbesitzer L. W. Solbrig.
Zichtau, den 10ten 1848.
Als Verlobte empfehlen sich
Nanny Solbrig.
Wilhelm Parisius.
Zichtau und Breslau.

(Verlobungs-Anzeige.)
Die Verlobung unserer jüngeren Tochter Emilie, mit dem Herrn Prediger Lütkemüller zu Selchow bei Storkow, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Teupitz, den 9. März 1848.
Der Kaufmann C. F. Becker nebst Frau.
Als Verlobte empfehlen sich
Charlotte Emilie Becker.
Ludwig Paul Wieland Lütkemüller, früher ev. flamändischer Prediger zu Brüssel, jetzt Prediger-Adjunctus zu Selchow bei Storkow.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten
Adelheide Dalde.
Heinrich Wiesecke.
Treptow a. d. R. u. Greifenberg i. P., am 5. März 1848.

Verbindungen.

Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
W. Fricke, Haupt-Cont. der Berl.-Hamb. Eisenbahn.
Marie Fricke, geb. Schmidt.
Berlin, am 7ten März 1848.

Entbindungen.

Die heut früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem munteren Knaben, zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an L. Abeking.
Berlin, den 11. März 1848.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Julie, geb. Haerter, von einem gesunden kräftigen Mädchen, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 10ten März 1848.
H. J. Dreher.

Heute wurde meine Frau, geb. Köring, von einer Tochter glücklich entbunden. Neuenhagen den 8ten März 1848.
Der Gutsbesitzer Buchholtz.

Am 8ten d. M. wurde meine liebe Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Culm, am 9ten März 1848.
Willenbücher,
Königl. Land- u. Stadtgerichts-Direktor u. Kreis-Justizrath.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Kley, von einem Mädchen glücklich entbunden. Berlin, den 10. März 1848.
C. Haensch.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Hasse, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Leppin, den 9ten März 1848. August Steffenhagen.

Todesfälle.

Unser freundliches Annchen wurde uns heut Nachmittag 2¼ Uhr in einem Alter von 7 Monaten durch den Tod entrissen. Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid. Berlin, den 11ten März 1848.
Emil Klose und Frau.

Gestern Nachmittag rief der Herr über Leben und Tod meinen lieben Theodor zu sich in einem Alter von 7¼ Jahr. Still und ergeben verehre ich die Wege des Unerforschlichen. Er starb in Folge der Masern an Luftröhren-Entzündung.
Berlin, den 11. März 1848. Die verw. Dr. Otto.

Montag den 6. März, Vormittags halb 11 Uhr, entschlief sanft in dem Herrn unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Christiane Lehmann, geb. Dannenberg, in ihrem 75 Lebensjahre. Tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, zeigen entfernten Freunden und Bekannten dies ergebenst an
die hinterbliebenen Kinder und Schwiegertochter
Friedrich Lehmann.
Charlotte Lehmann, geb. Dannenberg.
Johanna Lehmann.
Berlin, den 8ten März 1848.

Den gestern Abend um 8 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Freundes, des Lehrers an der Königl. Thierarzneischule, Herrn W. Wendenburg, zeige ich seinen lieben Verwandten und Freunden hiermit tief betrübt an.
Berlin, den 10ten März 1848.
Dr. Erdmann, Professor an der Königl. Thierarzneischule.
Die Beerdigung findet Montag den 13. März, Nachmittags um 4 Uhr, statt.

Am 2ten März endete ein Nervenschlag die jahrelangen Leiden der Priorin unsers Stiftes, Johanna von Reckow, in ihrem 80sten Lebensjahre. Die Conventualinnen
des Fräuleinstiftes zu Stolp in Hinterpommern.

Heute Morgen halb sieben Uhr verschied unser geliebter theurer Vater, der Geheime Hofrath Professor Dr. Friedrich Benedict Weber, im 74sten Jahre in Folge eines gestern früh erlittenen Schlagflusses. Dies zeigen, statt jeder besondern Meldung, um stille Theilnahme bittend, an:
Breslau, 8. März 1848. die Hinterbliebenen
Agnes
Albrecht } Weber.
Maria

Den am 2ten März, 7 Uhr Abends, am Nervenfieber erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter, der verwittweten Frau Präsidentin von Tettau, gebornen von Schleinitz, im 64sten Lebensjahre zeigen hiermit ergebenst an
Alfred von Tettau auf Tolks,
Hugo von Tettau, Lieutenant im 3ten Kür.-Regiment, zugleich im Namen ihres abwesenden Bruders,
Wilhelm von Tettau, Ober-Regierungs-Rath.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 5 Uhr starb unsere liebe Tochter Bertha an der Abzehrung, in einem Alter von 26 Jahren, welches wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen.
Neu-Ruppin, den 8. März 1848.
Regimentsarzt Dr. Seibler nebst Familie.

Den zu Greifenhagen am 4. März d. J. am Schlagfluß erfolgten Tod des Königl. Seconde-Lieutenants a. D. Joachim Martin Lau, im beinahe vollendeten 64sten Lebensjahre, zeigen hierdurch tief betrübt, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an
die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Aus einem Nachlasse soll Dienstag den 14ten d. M., Vormitt. 9 Uhr, in der Dragonerstr. 21.: ein Mah.-Mobiliar, bestehend in Schreib- u. Kleidersekretairen, Kommoden, Sophas, Spinden, 1 Trümeau, Tischen, wobei 2 Tafeltische, Stühlen, Bettstellen, 1 Ladentisch, Betten, 3 großen kupf. Kesseln 2c. öffentl. meistb. versteig. werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissar, Burgstr. 3.

Dienstag den 14. März, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Bureau, Trümeaux, Spiegel, Sekretaire, Sophas, Stühle, Kommoden, Tische, bronzene u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Tuchnadeln, platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, silb. Tischmesser u. Gabeln, abgelagerte Cigarren versteigert werden.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Auktionen.

Mittwoch den 15ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen im Gasthof Prenzlauer Straße 35. 7 gute Frachtpferde, wobei 2 schöne Hengste, 7- u. 9jährig, ganz fromm, sowie dazu gehörige Geschirre, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commiss., Burgstr. 3.

Dienstag den 14. d. M., Nachm. 2 Uhr, soll in der Friedrichsstraße 191. eine elegante Laden-Einrichtung, aus einem Gold- und Silberwaaren-Geschäft, bestehend in Ladentisch mit Kasten, Schreibepult und Spinden mit Schiebefenstern, schwarz polirt, mit Goldleisten, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commiss., Burgstr. 3.

Dienstag d. 14. März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Jerusalemsstraße No. 41., Ecke der Krausenstr., Umzug halber, eine Lade-Einrichtung in Mahagoni- und eine in birk. Holze mit Schiebefenstern, ferner Ladentische, Lampen, Kommoden, Sophas, Repositorien und versch. andre Gegenstände versteigert werden.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Masken-Garderobe-Geschäfts des Herrn Feyh, Kronenstr. 34., soll daselbst Freitag den 17. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die große und werthvolle Theater-Garderobe, bestehend in Dominos, Herren- und Damen-Charakter-Anzügen von schweren Sammt-, Dammast-, seid. und ächten Silberstoffen gefertigt, Waffen, so wie sämmtl. hierzu gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße 3.

Es sollen den 20. März a. c., Vormittags 10 Uhr, im Amtslokale zu Schwarmitz bei Grünberg und Züllichau folgende Nutz- und Brennhölzer meistbietend verkauft werden:

	Kiefern-Stammholz	Eichen-Rinde a. d. J. 1847.	Bohlen. Eichen-	Bohlen. Erlen-	Bohlen. Birken-	Bretter. Eichen-	Bretter. Erlen-	Bretter. Kiefern-	Scheitholz. Eichen-	Scheitholz. Buchen-	Scheitholz. Eschen-	Scheitholz. Rüstern-	Scheitholz. Erlen-	Scheitholz. Birken-	Scheitholz. Linden-	Scheitholz. Kiefern-	Astholz. Eichen-	Astholz. Buchen-	Astholz. Rüstern-	Astholz. Linden-
	Stck.	Klft.	Ellen.						Klaftern.											
A. Ablage Schwarmitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	167½	45	—	—	—	—	—	—	—
B. " Kleinitz	500	—	400	4200	15400	1200	9000	3000	50	15	24½	—	1162	—	—	187	—	—	—	—
C. " D. Wartenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	20	120	170	70	—	—	130	—	28	25¼	55⅝	29⅝
D. Revier Schwarmitz	—	—	—	—	—	—	—	—	30	2⅝	—	55	8	—	—	—	—	—	—	—
E. " Dorotheeneck	—	30	—	—	—	—	—	—	115	40	—	—	1500	600	—	—	—	—	—	—
F. " Karschin	—	30	—	—	—	—	—	12000	—	—	—	—	1000	200	—	—	—	—	—	—
Summa	500	60	400	4200	15400	1200	9000	15000	215	192⅝	194½	292½	3715	800	130	187	28	25¼	55⅝	29⅝

Diese Hölzer werden auf Verlangen vorzeigen:
sub A und D. der Förster Kluge zu Kleinitz und der Waldwärter Koch zu Schwarmitz,
" B. der Ablagewärter Gehnich zu Kleinitzer Fähre,
" C. " Förster Tittel zu Neuhaus,
" E. " Forstsekretair Heyder zu Forsthaus Dorotheeneck und
" F. " Förster Petzold zu Karschin.

Vom 15. März a. c. an können Taxe und Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Forsthaus Dorotheeneck bei Grünberg, den 7. März 1848. Der Herzoglich von Sagan-Talleyrand'sche Oberförster Goeldel.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Grundstück im besten baulichen Zustande, in welchem seit 20 Jahren ein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, ist wegen Todesfall des Besitzers in einer lebhaften Provinzialstadt, mittelst Eisenbahnverbindung 1½ Stunde von Berlin entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. Die Herren Berchtu. Fricke in Berlin werden die Güte haben, die näheren Kaufbedingungen reellen Selbstkäufern vorzulegen.

Ein in Hinterpommern belegenes ertragreiches Rittergut mit einem Areal von 3300 Morgen, worunter 1500 M. Acker bester Qualität unter dem Pfluge, 1000 M. gut bestandener Eichen- und Buchen-Wald, ausreichender Wiesenwachs, das Uebrige zur Acker- und Wiesencultur sich eignende Haide- und Bruch-Terrain, befindlich, und bei welcher sonst keine Guts-Regalien mangeln, will der Besitzer einem reellen Käufer ohne Einmischung einer dritten Person käuflich überlassen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Königl. Intelligenz-Comtoir, befördert jedoch auch Adressen H. 146.

Guts-Verkauf.

Ein in der besten Gegend Pommerns, nicht weit von einer Chaussee, wie ebenfalls eines Bahnhofs belegenes Allodial-Gut, soll Familien-Verhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden.

Dasselbe hat ein Areal von 3000 Magd. Morgen. Unterm Pfluge circa 1600 Morgen, zweischürige Wiesen circa 200 Morgen, Forst bestanden 687 Morgen, Wege, Unland und Gewässer 64 Morgen, außerdem noch zugekauften Ländereien und Gewässer 452 Morgen.

Sämmtliche Wirthschafts-Gebäude sind in gutem Zustande, das Wohnhaus bequem eingerichtet, nebst vollständigen lebendem und todten Inventarium.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Güter-Agentur-Bureau von J. A. Gloth in Stettin.

Ein Mühlengrundstück mit sehr angenehmer Lage und Wohnung, welches sich auch zu andern Fabrikanlagen eignet, schulden- und abgabenfrei, ist wegen bevorstehender Abreise des Besitzers zu verkaufen; auch würde derselbe Staatspapiere und gut rentirende Eisenbahn-Aktien pari in Zahlung annehmen. Commissionaire werden nicht berücksicht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub K. 150.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schwarze Seidenzeuge,

die Robe 7 thlr., Elle 15 sgr.

Bessere Sorte 8 thlr.
Schwerere 9 thlr.
Ganz schwere 10 thlr.
Acht Mailänder 11 thlr.

Schwarzen Thybet Robe 3, 4, 5 thlr.
Schwarzen Camlot Robe 2, 3 thlr.
Silk Strips Robe 4 thlr.
Mölr. Thybets Robe 3 thlr. 20 sgr.

Die neuesten Umschlagetücher

in schwarz, weiß, grün, blau, gelb, orange und modefarben, zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 30 thlr.

bei **Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.**

Für hiesige u. auswärtige Herren!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, und das Vertrauen, dessen sich unser Institut in so reichem Maaße zu erfreuen hat, zu rechtfertigen, liefern wir die elegantesten kompletten Herren-Anzüge fertig vom Lager, und auf Verlangen innerhalb 12 Stunden:

1 sehr noblen Tuch-Oberrock 5½, 6, 7 thlr.
1 extraf. Niederländer auf Seide 8, 9, 10 thlr.
1 do. superf. Electoraltuch a. Seide 11, 12, 13 thlr.
1 eleganten Twin-Pallitot in Buckskin und fein. Angola, mit Seide, höchst elegant, 4, 5, 6—8 thlr.
1 Wellington à la Parisienne 2⅔, 3, 3½ thlr.
1 elegante Buckskin-Hose 1½, 2—3½ thlr.
1 Franz. desgl. 4, 5, 6, schwarz u. coul.
Eleganteste Westen von 20 sgr. an bis 4½ thlr.

☞ Auswärtige Bestellungen ☜
erbitten wir franco mit Beifügung des Betr. o. Postvorschuß, und werden dieselben eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen. Man adressire

Erste Preuß. allgemeine Landes- und National-Haupt-Manufaktur
zum Adler, Spittelbrücke 3.
M. Kauffmann u. Co.

Digitized by Google

Zuverlässige Haarwuchs-Pomade.

Diese von dem Apotheker Herrn Brande erfundene sehr kräftige China-Pomade ist von dem angenehmsten Wohlgeruch, erhält. verschönert und befördert, selbst bei mäßigem Gebrauch auf lichten Stellen den reichsten Haarwuchs. Ein Versuch wird dies bestätigen u. offeriren den Topf a 10 sgr.

Zugleich empfehlen dessen

feine Stangen-Pomade a 5 sgr.

Chemisches Waschpulver (wider Sommersprossen, Schuppen, Flecken und Aufspringen der Haut, auch als Rasirpulver sehr zweckmäßig) unstreitig eine der mildesten und besten Toiletten-Seifen a Dose 7 sgr. 6 pf.

Benzoë-Seife (zur Verschönerung des Teints) a Stück 5 sgr.

Cardinal- und Bischof-Essenz a Fl. 7 sgr. 6 pf., mit dem dazu erforderlichen Zucker, zu 6 bis 8 Bout. Wein ausreichend; auch sind einige Tropfen davon, auf Zucker genommen als magenstärkend zu empfehlen.

Königs-Räucher-Essenz a Fl. 7 sgr. 6 pf., von der wenige Tropfen, auf einen erwärmten Stein oder Blech gegossen, den erquickendsten und angenehmsten Geruch verbreiten.

Orientalischer Rosengeist vom lieblichsten Odeur. Zum Wolgeruch des Mundes (auf Zucker getröpfelt) und zum Besprengen feiner Wäsche. Mischt man einen Theelöffel davon mit ⅛ Quart Wasser, so erhält man das kräftigste Rosenwasser. a Fl. 7 sgr. 6 pf.

Orientalischer Rosengeist mit Benzoë a Fl. 10 sgr., welcher der Haut eine größere Zartheit giebt, das Rauhe und Fleckige derselben verschwinden macht, und somit bei anhaltendem Gebrauch den Teint verschönert.

Eau Vestimentale a Fl. 5 sgr. Flecke, die von Theer, Wachs, Fett und dergl. in wollenen und seidenen Zeugen entstanden sind, werden mit weißem Druckpapier, welches mit einigen Tropfen davon befeuchtet ist, gerieben, wodurch der Fleck verschwindet.

L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.

Ein noch ganz neuer englischer Sattel nebst Zaumzeug und Zubehör von Scott in Hamburg ist zu verkaufen. — Die Vossische Zeit.-Exped. sagt wo.

Extra große u. fr. Holst. Austern empfehle von heute ab a 100 4 thlr. J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Orts-Veränderung wegen beabsichtigen wir unsere Lampen- und Bronce-Waaren-Fabrik gänzlich aufzulösen und unser Lager zum Ausverkauf zu stellen. Wir empfehlen unser Fabrikate zu den niedrigsten Preisen.

Gebrüder Friedländer,
Lampen- und Bronce-Fabrikanten,
15. Brüderstr. 15.

Frischer Spargel billiger wie früher, Rosenkohl, Kopfsalat, Köbelrüben u. a. Gemüse empfiehlt W. Michaelis, Mittelstr. 12.

Kleiner Schußfehler wegen verkaufen wir

500 St. gew. Franz. Umschlagetücher

zum festen Preis von 3, 5, 6, 7, 8 u. 10 thlr.

Die Tücher sind in weiß, schwarz, grün, blau u. s. w. vorräthig und kosten sonst mindestens 10, 20 bis 30 thlr., Mousseline de laine-Kleider von 1⅛ thlr. bis 5 thlr. empf.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.,
Ecke der Schleusenbrücke.

10,000 Ellen prachtvolle seid. Bänder zu **Stroh-Hüten, Hauben und Cravatten,** welche früher 6 sgr. gekostet, sollen **a 3, 2½ u. 1½** sgr. verkauft werden bei

L. Hausen, Klosterstr. 28., Ecke d. Königsstr. im Laden.

J. Sy, Jägerstraße No. 40.,

empfiehlt zu feierlichen Gelegenheiten seine schwarzen wollenen Waaren, welche diesmal vorzüglich ausfallen, als:

Sechs Viertel breite schwarze Camlotts oder Orleans a 7½, 8¾, 10, 12½, 15 u. 17½ sgr.

Volle Acht Viertel breite desgl. a 12½ sgr.

Sechs Viertel breite façonnirte desgl. a 7½ u. 10 sgr.

Sieben Viertel breite Twillet-Orleans a 12½, 15 u. 17½ sgr.

Sieben Viertel breite ganz wollene Thybet-Merinos a 12½ u. 17½ sgr.

Acht Viertel breite ganz wollene ächte Thybets a 15, 17½, 20, 22½, 25 sgr. u. 1 thlr.

Acht Viertel breite desgl. Cachemire a 1⅙ thlr.

Preise fest.

Die erste Treibhaus-Blumenhandlung u. eigener Fabrik feiner Korbwaaren ist Mohrenstr. 21. im Laden.

Frisches Hamb. Rauchfleisch in Kluftstücken ohne Knochen, und alle Sorten Gothaer ger. Fleischwaaren erhielt in ausgezeichneter Güte

J. A. Treisse aus Gotha, Mühlendamm No. 14.

In der Cattun-Fabrik

Jerusalemsstr. No. 32.,

sind die neuesten u. geschmackvollsten ⅝, ⅞ u. ¾ br. Kleiderkattune (Frühjahrsmuster) vorräthig, und werden dieselben zu den schon bekannt billigen Fabrikpreisen verkauft. Gleichzeitig empfehle eine Partie der neuesten französischen gewirkten Umschlagetücher in allen Farben, welche ich in der Frankfurter Messe als Zahlung annehmen mußte, zu enorm billigen Preisen von 2 — 25 thlr. das Stück.

N. Ellenburg, Jerusalemsstr. No. 32.

Zurückgesetzte Amerik. Gummischuhe

habe ich noch eine Partie a Paar 25 sgr., für Herren 1 thlr.

Ich übernehme jede Reparatur und nehme alte Gummi-Schuh in Zahlung an.

Ed. Noack,
Kgl. Hof-Liefer., Spittelmarkt- u Kurstr.-Ecke 3.

Große Oderbruch-Gerste zur Saat und Brennerei empfiehlt G Salinger, neue Friedrichsstraße No. 43.

Sehr frische große Holst. Austern, empfehlenswerth frisch, und können auch bei mir genossen werden, fetten ger. Weser-Lachs a Pfd. 20 sgr., Holländ. Speckbücklinge 12 St. 12 sgr. und schönen frischen Elb-Caviar a Pfd. 20 sgr., erhielt J. H. Dahms, Jerusalemsstraße 29. Auch fette Kieler Sprotten a Pfd. 9 sgr.

☞ Einige sehr schöne hochgelbe Kanarienvögel, wie auch Heckbauer, sind noch zu haben Lindenstr. 57., eine Tr. h.

Trocknen Linumer-Torf 1ster Klasse aus den Remisen, im vergangenen Sommer eingetragen, daher ganz trocken, ist billigst zu verkaufen Ziegelstr. 13. u. 14. im Aktienspeicher. Fr. Eichelbaum.

---

500 Pfd. frischen Dorsch und 3000 St. große Holsteiner und Nativ-Austern empfing das Hamburger Commissions-Lager von J. Sack, unter den Linden No. 20.

Rein leinene Manns- und Frauen-Hemden das ½ Dtzd. von 5 thlr., rein leinene Ober-Hemdem das ½ Dtzd. von 12 thlr., Shirting-Ober-Hemden das ½ Dtzd. 6 u. 7 thlr., Stück 1 thlr. u. 1 thlr. 5 sgr. empfehlen J. Wittig's Nachfolger, Mohrenstr. 50.

Digitized by Google

Billiger u. wirklich reeller Verkauf von Leinenwaaren,

welche ein Fabrikant auf der Leipziger Messe, der vielen Bankerutte wegen schleunigst zu Gelde machen mußte.

Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen, gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten. — Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Neujahrs-Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwand-Fabrikanten dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe, aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich nun hauptsächlich meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als: Eine Partie kräftige Gebirgsleinen d. Stück 5, 6 u. 7 thlr. 60ellige recht kernige ½ br. Herrenhuter Leinen das Stück 7 u. 8 thlr., welche das Doppelte gekostet. Eine Partie recht fest gewebte Weißgarn-Leinen das St. 8 u. 10 thlr. Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden 11 bis 25 thlr., die 22 bis 50 thlr. gekostet. Eine kleine Partie Halbleinen zu Kinderwäsche 50 Ellen für 3 thlr. 20 sgr. — Ferner empfehle ich noch als ganz besonders billig: 2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr., 1 feines 2½ Ellen langes Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr. Eine kleine Partie 5 Ellen lange Tischtücher 25 sgr. Wirklich gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken 14 u. 20 sgr. Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr. u. 1 thlr. bis zu den feinsten leinenen Batist-Tüchern. Große weiße halbleinene Damentaschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. Alle Gattungen Betizeuge von 2½ sgr. an, große Bettdecken 21½ sgr., Parchende, Schwanboy, feine Shirtings die Elle 2½ sgr. Eine kleine Partie ½ gr. Servietten das Dtzd. 1 thlr. 7½ sgr., ½ breite ächte Schürzenginghams die Elle 5 sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Gut genähte rein leinene Frauen- und Mannshemden, das ½ Dtzd. 3½, 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr.

Oberhemdem nach den neusten Façons, sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15 u. 18 thlr. Oberhemden von Englischem Shirting (weiß und bunt) das ½ Dtz. 6, 7 u. 8 thlr.

Saat-Gerste, große und kleine, in bester Güte ist zu haben Alexander-Straße No. 30. J. L. Blancbois.

Buntpapier-u. Pappenniederl.

Werner & Schumann, Leipziger Str. No. 51., Ecke der Commandantenstr., empfehlen ihr assortirtes Lager aller Sorten bunter Papiere, gepr. engl. Cattune, Gold-, Silber- und Email-Bordüren, franz. Pressungen und Lithographien, geschlagenes Gold, Silber, Zwischgold und Metall, Spiegel, Pappen, Bücher-Umschläge, Bilderbogen, Fibeln etc., desgl. weisse und Pack-Papiere, Schreib- und Zeichnen-Materialien jeder Art im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Water Closets (Garderobes inodores),

ganz geruchlos, in bester Construktion, zu den billigsten Preisen bei

J. Meyer, Brüderstr. No. 2.

Metall-Buchstaben-Fabrik
von A. A. Baswitz in Berlin,
Spandauer Str. 8.

Meine Metallbuchstaben, dauerhaft in Masse und Vergolbung, werden in den neuesten Formen gearbeitet.

Agent in Potsdam: Hr. Albert Arndt. Bestellungen bei demselben werden zu Fabrikpreisen ausgeführt.

Es sind täglich 30 bis 50 Quart Milch noch abzulassen. Das Nähere große Friedrichsstraße 133 A. zwei Tr. hoch.

Die erste Sendung der neuesten Pariser

Long-Châles und Umschlage-Tücher

empfingen und empfehlen zu den billigsten Preisen

L. M. Leffman & Sohn, Schlossplatz No. 7.

Denjenigen Damen

die sauber gearbeitete und gleichzeitig dauerhafte Schuhe und Stiefel zu kaufen wünschen, empfehlen wir unser reich assortirtes Lager, da wir nach den Franz. Façons nur die besten Stoffe verarbeiten lassen. Der kleinste Versuch wird dies bestätigen. Gleichzeitig empfehlen die vom Professor Delatuche in Paris erfundenen und vom Geh. San.-Rath Dr. Natorp empfohlenen wasserdichten Schuhe und Stiefel, gen. Echauffées, zur geneigten Beachtung, da dieselben bereits allgemeine Anerkennung gefunden. Der Preis ist 1½ bis 2½ thlr. in allen Stoffen. Franz. Damen-Schuh-Maz. z. Blumen-Königin, Spittelbrücke 3.

☞ Wohlfeilster Verkauf anerkannt bester Seidenwaaren. ☜

W. Wegener et Co., breite Str. 30., erhielten jetzt die neuesten und geschmackvollsten Seiden-Stoffe jeder Art. ✡ Ein neues Sortiment ganz schwerer damascirter ächt Lyoner moderner Seiden-Zeuge, deren Werth d. Elle 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 15 sgr. ist, sollen wir, wegen unbedeutender Fehler, d. Elle für 15 sgr. u. 17½ sgr. verkaufen.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz zeigt den Empfang seiner neuen Frankfurter Meß-Waaren

hiermit ergebenst an, und wird eine genaue Angabe dieser verschiedenen Gegenstände baldigst folgen lassen.

Frische Holst. Austern a Dtz. 15 sgr., ächt engl. Porter-Bier u. Ale, empfiehlt die Weinhandlung in Toepfers Hotel, Karlstraße und Charitéstraßen-Ecke.

Gänzlicher Ausverkauf einer Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden sämmtliche dies Fach betreffende Gegenstände zu und unter dem kostenden Preis verkauft.

Juwelier H. Scharte, Königsstr. 10.

Die Weißw.-Fabr. v. Emil Rochs,

Jerusalemsstr. No. 22 (nahe dem Hausvoigteiplatz), empfiehlt en gros u. en detail das Neueste in reich gestickten und mit Kanten besetzten **Taschentücher von 7½ sgr. bis 2½ thlr.**, echt leinene, dergl. in feinen französisch. Batist u. Linon von 12½ sgr. bis 4 thlr.

☞ **Gestickte Kragen,** Latze, Manschetten von 2 sgr. bis 1½ thlr.

☞ reich gestickte Chemisets von 10 sgr. bis 2½ thlr.,

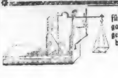
☞ reich gestickte und garnirte Fichus, Pelerinen und Abfalle von 15 sgr. bis 2½ thlr.

☞ **In ¼ Dtzd. a la Hagen Chemisets a 6 sgr.,** neue Pariser dergl. Amazonen und garnirte Chemisetts, Band-Cravatten, Cravattentücher, Sammt-Pelerinen und Manchetten äußerst billig.

☞ **Glatte gestreifte und fac. Ballkleider,** von 2 bis 4 thlr., reich gestickte desgl. 7 thlr.

☞ **Brautschleier von 1 bis 4 thlr.,** große Florschleier 7½ sgr., schwarze und weiße Point-Schleier 17½ sgr., schwarze Plain-Schleier 10 sgr. rc.

☞ In ½ Dtzd. Herrenchemisets 2½ sgr., feine Knaben-Chemisets mit und ohne Kragen 5 bis 15 sgr. u. s. w.



Brückenwaagen in allen Größen, für deren Richtigkeit und Dauer garantirt wird, empfiehlt zu billigen Preisen die Brückenwaagen-Fabrik von Rollmann u. Comp., Lindenstraße 64.

Digitized by Google

Parchende, Hemdenkattun und Gardinen-Mousselin,

die Elle von 2½ sgr. an, Gardinenfrangen und Kanten von 9 pf. an, Futterkattun von 1½ sgr. an, empfiehlt

G. E. Matros, Schützenstraße No. 36., Ecke der Lindenstraße,

Gesangbücher

zum Geschenk für Confirmanden in Pracht- und gewöhnlichen Einbänden, sind billigst zu haben bei

Carl Kühn und Söhne, Königl. Hoflieferant,
breite Straße No. 25.

Die Saamenhandlung von Fr. Krüger in Berlin, Alexanderstraße 52., Ecke der Prenzl. Str., empfiehlt

Franz. Lucerne, rothen Klee, weißen Klee, Thymothe-Gras, Esparcette, Rheigras Engl., Rheigras Franz., Rheigras Italien., Rheigras Deutsches, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel, Thiergarten-Mischung, Spörgelgras, Saatkümmel, Runkelzucker-Rübe, Kiefersaamen, roth Tannen, Akazien, Ahorn, Birken, Elsen, Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, Memeler Leinsaamen.

Eine alte Cremoneser Violine

ist für 65 thlr. wegen Abreise sofort zu verkaufen in der Tabackehandlung Charlottenstr. No. 50.

Aecht schwarze Lustrines

und Glanztaffte
in einer bedeutenden Auswahl, gut gearbeitet, zu den billigen aber festen Preisen von
15 und 17½ sgr p. Elle.

Kaftanstoffe,
ächt schwarz u. in verschiedenen Farben, à 10 thl. p. Robe.

Sammt- u. Seidenw.-Fabrik Köllnischen Fischmarkt 4.

Alexandrinenstr. 120. ist Mistbeeterde billig zu verkaufen.

Ganz frische Holsteiner Austern das Hundert 4 auch 5 thlr., Englische zu 3 auch 4 thlr. bei
Thiermann,
Jägerstr. 56, der Seehandlung gegenüber.

Eine sehr gute und vollständige
Ladeneinrichtung und Schaufenster,
zum Manufaktur- und jedem andern Geschäft passend, ist ganz, oder getheilt, billig zu verkaufen bei
Wilh. Raetz, Königsstr. 28

Die Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik von
Leopold J. Minden,
Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr.,
erhielt wiederum eine bedeutende Partie **der elegantesten u. neusten Bastroben** u. empfiehlt **die vollständigste Robe $4\frac{1}{2}$ u. 5 thlr.,**
so wie schwarze Taffete die Robe **7 thlr.**

Frische große Holst. Austern, fr. Fasanen, fr. Rebhühner, fr. und ger. Lachs, frischen Dorsch, Kieler Sprotten, Ital. und Französ. Prünellen und beste Cath.-Pflaumen empfiehlt
A. W. F. Dannenberg, unter den Linden.

Ein elegantes Billard, 6 Fuß lang, ist nebst Bällen und Queus billig zu verkaufen Pionierstraße 10 a. eine Treppe rechts.

Honey - Water
superior Genuine **Extract of Honey.**

Zur Reinigung von Schinnen, Schuppen und allen anderen Uebeln der Kopfhaut, welche so häufig das schönste Haar verunstalten, und gewöhnlich die Entstehungs-Ursache des Ausfallens sind, empfehlen wir obigen Honey-Extract, welcher das Wachsthum der Haare befördert, dieselben vor das Grauwerden schützt, denselben Kraft und Festigkeit, Glanz und Weiche giebt.

Bei allen rheumatischen Kopfleiden, einseitigem Kopfweh u. s. w. hat es die erstaunlichsten Resultate geliefert und sich in jeder Weise als ausgezeichnet bewährt.

Bürgschaften dafür geben die wärmsten Empfehlungen, welche von Seiten der Königl. Engl. Familie, hohem Adel und dem verehrten Publikum diesem Honey-Extract gezollt worden sind, à Flacons 15 sgr., 20 sgr., 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr., mit Englischer und Deutscher Gebrauchsanweisung sind nur allein ächt zu haben bei unserm alleinigen Agenten und Depositaire für Preussen Hrn.

Lohsé, Jagerstrasse **46.** Maison de Paris
in Berlin.

NB. Briefe von außerhalb werden franco erbeten.
Price & Comp. — Inventors of this creanum
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Victoria,
No. 28. Lombardt-Street London.

Schwarzwalder Wecker-Uhren aller Arten empfiehlt die Haupt-Niederlage bei Carl Zeibig, K. Bau-Schule 5.

In Charlottenburg, Schloßstr. 37, stehen 2 Kutschpferde, die auch geritten werden können, und ein Kaleschwagen mit Verdeck, welcher auch einspännig gefahren werden kann, zum Verkauf.

Gutta Percha.

Mein Lager ist jetzt vollständig assortirt, und empfehle ich hiervon: Cigarren-Taschen, Porte-monnaie, Reitpeitschen, Medaillen, Rieme, Schnüre, Sohlen zu den billigsten Fabrikpreisen. Auch habe ich, vielfachen Wünschen zu genügen, in meiner Fabrik die Einrichtung getroffen, Stiefeln und Schuhe auf das Dauerhafteste und Eleganteste mit Gutta Percha besohlen zu lassen, und bitte um geneigte Aufträge.
Carl Thime junior, Mohrenstrasse No. 39.

Die Handlung im Mehlhause am Kupfergraben

hat wiederum die Preise der feineren Sorten Weizen- u. Roggen-Mehl, so wie Futtermehl, Roggen- u. Weizen-Kleie bedeutend ermäßigt, und empfiehlt vorzüglich eine Sorte gutes Weizen-Mehl, wonach die Metze nach dem zu verkaufenden Gewichts-Preis auf 3 sgr. 9 pf. zu stehen kommt.

Ein sehr gutes Mah.-Fortepiano mit 6 Oktav ist für 35 thlr. zu verk., auch wird e. Pianinokiste gek. Roßmarienstr. 3. (b. d. Linden.)

Eine schwarzbraune Stute mit Fohlen, Brandenburger Gestüt, 8 Jahr alt, 5' 2" groß, geht zum Fahren und Reiten, ist zu verkaufen Zimmerstraße 25. bei Schenk.

Verpachtungen.

Jagdverpachtung.

Die Einem Hochwürdigen Domcapitul gehörigen Jagden auf den Feldmarken Tremmen, Zachow und Schmerzke sollen einzeln auf die Zeit vom 24. August d. J. bis dahin 1854 meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in der Kapitulsstube hierselbst anberaumt und lade Pachtlustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen bei mir eingesehen werden können. Burg-Brandenburg, den 29. Februar 1848.
Der Domsyndicus, Kammergerichts-Assessor Naumann.

Bekanntmachung.

Im höheren Auftrage wird die zwischen Cüstrin und Landsberg a. W. belegene Chausseegeld-Erhebung zu Radorf vom 1. Juli d. J. ab, unter Bedingungen, welche bei uns in den Dienststunden eingesehen werden können,
am 13. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen hauptamtlichen Lokal,
meistbietend verpachtet werden. Nur dispositions- und cautionsfähige Personen, welche im Stande sind, sofort 100 thlr. baar oder in Staatspapieren zu deponiren, werden zum Bieten zugelassen.
Frankfurt a. O., den 1. März 1848.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Am Monbijouplatz No. 10. sind sofort zu vermiethen: eine

Wohnung von 8 Piecen, 2 Treppen hoch, für 300 thlr., eine desgleichen für 280 thlr., und eine Wohnung nebst Fabriksaal, zwei Treppen hoch.

Wohnungen von 3, 5 und 7 Stuben, auch 2 Atteliers sind zu erfragen Orangenstr. 91.

Meß-Lokale in Leipzig.

Mehrere sehr schöne Verkaufs-Lokale in der Catharinenstraße sind zur bevorstehenden Oster-Messe und weiter zu vermiethen und Näheres darüber zu erfahren in Frankfurt a. O. bei Hrn. Albert Leppoc aus Leipzig, und in Leipzig Catharinenstraße No. 19. 1 Treppe hoch.

In dem verschlossenen, nur von 2 Miethern bewohnten Hause Zimmerstr. No. 65. (zunächst der Markgrafenstr.) ist Veränderung wegen noch zu Ostern die sich im besten Stande befindende, aus 5 Stuben etc. bestehende Parterre- oder auch die sehr hübsche Wohnung 2 Treppen hoch an ruhige, anständige Miether zu überlassen; man bittet, das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

1 Saal, Böden und mehrere andere große Räumlichkeiten als Lagerräume oder dergl. zu benutzen, vermiethet Zimmerstraße 78. der Wirth.

Waldemarstraße No. 14. ist die Etage 2 Tr. von 3 St., 2 K., Küche, Boden, Keller ꝛc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres parterre bei Ehrenberg.

Krausenstr. 34., Ecke am Dönhofsplatz ist eine Wohnung, von 3 St., Küche, K., B., gem. Waschhaus u. Trockenboden zum 1. April a. c. zu verm. Näh. das. 3 Tr. h. links.

Oranienburger Straße 38. ist die herrschaftliche, neu tapezierte Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus einem Saale, sechs heizbaren u. zwei unheizbaren Piecen, Küche nebst Keller u. Bodenraum, so wie Benutzung der Gartenpromenade u. Laube, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth parterre. Auch kann daselbst parterre ein Comtoir eingerichtet werden.

Sommerwohnungen von 3—12 Piecen in Alt-Moabit, zunächst der Stadt, sind billig zu vermiethen. Dorotheenstr. 33. zwei Tr.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kam. K. u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Köpnicker Straße 112., unweit der Brückenstraße, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Zubehör, nebst Gartenpromenade zum 1. April für 90 thlr. zu vermiethen.

Wallstr. 56b. sind zwei neu gemalte Wohnungen, die eine von 3 Stuben, Entree, Küche u. Zubehör, die andere von 4 Stuben, Küche u. Zubehör, für die jährl. Miethe von 100 und 120 thlr. zu vermiethen.

Gertraudtenstraße No. 12. ist der Eckladen zu Johannis zu vermiethen.

Am Exerzierplatz, Ecke von Seegershof, ist in der Bel-Etage eine Wohnung von 5 Stuben und Küche mit Balkon und Erker zum 1sten April zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstraße No. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu verm.

Werderstr. No. 12, Ecke der Schleusenbr., ist die halbe Bel-Etage veränderter Verhältnisse wegen zum 1sten April auch später als Wohnung oder Geschäftslokal zu vermiethen. Näheres Brüderstr. 39. zwei Tr. r.

Potsd. Str. 120. z. 1. April oder 1. Jul. zu verm.: 7 Zim., 2 Domest.-St., 1 Küch., 1 Kell., Gart.-Prom. mit auch ohne Stall.

Markgrafenstr. 15. ist eine Wohnung für 140 thlr. zu vermiethen.

Die complet eingerichtete Bel-Etage Hausvoigteiplatz No. 4. ist für den Preis von 400 thlr. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Bellevuestraße No. 11., Ecke Kemperhof, ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Die Kleiderhandlung von L. Ury,

Spandauer Straße No. 44, kauft u. zahlt die höchsten Preise für

Kleidungsstücke und Pfandscheine.

Für Pfandscheine über Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Münzen u. s. w. zahlt die höchst. Preise Linde, Münzstr. 28. pt.

Alterthümer, altmodische Kanten und Points.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Gold u. Silber, antikem Porzellan, Möbeln, Glas, Bronze, überhaupt allen Gegenständen, welche ins Kunst- und Antikenfach einschlagen. Neue Wilhelmsstr. No. 7., nahe den Linden. S. M. Fränkel.

Für ein solides Geschäft wird zu Ostern oder Johanni ein Geschäftslokal gesucht; unter den Linden, Friedrichsstraße (Mittel- bis Mohrenstr.), Jägerstraße (v. Gensdarmenmarkt bis Werderschen Markt.) Anträge sind abzugeben im Int.-Comt. sub A. 146.

Ein auch zwei noch brauchbare weiße Kachelöfen werden zu kaufen verlangt. Adressen unter A. 24. werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition erbeten.

Man sucht in der Gegend des Gensd'armenmarktes, des Hausvoigtei- oder des Dönhofsplatzes eine Wohnung von 5 — 6 Zimmern, höchstens zu 270 thlr., im Parterre oder in der Bel-Etage. Adr. nimmt das Intell.-Comtoir sub B. 150. an.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt Leipziger Straße No. 74. — Apotheke zum Pelikan — zwei Treppen hoch.

Lübicke,

Justiz-Rath und Justiz-Commissarius bei Kammergericht.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein hiesiger Bürger, solid, 30 Jahr alt, schreibt ziemlich, spricht französisch, sucht einen Platz a/s Kassirer oder seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung; derselbe kann 400 thlr. Caution stellen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter V. 146. abzugeben.

Ein pens. Königl. Cassenbeamter, sucht schriftliche Beschäftigung gegen Copialien oder monatliches Honorar in oder außer dem Hause. Geneigte Adressen nimmt das Königl. Intell.-Comtoir sub P. 148. entgegen.

Für eine größere Stadt, wo sich zwei Apotheken befinden, sind zwei gute Gehülfenstellen zum 1. April d. J. zu vergeben. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei Herren Dr. Struve und Soltman in Berlin.

Eine anständige Wittwe welche seit 19 Jahren Kinder gewissenhaft beaufsichtigt, etwas Französisch spricht, stets 5 u. 4 Jahre in einem Hause servirte, außerordentlich empfohlen wird, sucht bei Kindern ein Engagement. Näh. im Ersten concess. Büreau von E. Schulz, Fischerbrücke 21.

Dienst-Gesuch.

Eine unverheirathete Dame von 38 Jahren, Tochter eines längst verstorbenen Hannöverschen Justizbeamten, lutherischer Religion, welche 16 Jahre lang als Gesellschafterin in einer adeligen Familie gelebt hat, wo sie die Geschäfte der Dame des Hauses besorgte, wünscht auf ähnliche Weise einen nützlichen Wirkungskreis zu finden, entweder in einer Familie, bei einer Dame oder auch bei einem Herrn, wo sie die Aufsicht und Erziehung der Kinder leiten könnte, und die Pflichten der Hausfrau zu übernehmen geneigt ist. Man bittet die näheren Bedingungen abzugeben bei Herrn C. F. Seidel, neue Königsstr. 14.

Für ein hiesiges Tuchgeschäft en gros wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen können im Intelligenz-Comtoir unter O. 148. abgegeben werden.

Auf einem bedeutenden Gute Pommerns, in 8 Stunden von Berlin zu erreichen, mit allen Branchen der Landwirthschaft, wird zum 1sten April ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adr. unter R. 147. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Oekonomie-Inspektoren u. verschiedene andere Personen werden verlangt durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Auf dem Gute Kloster Lehnin p. Groß-Kreutz wird zum 1sten April d. J. eine erfahrene Wirthschafterin verlangt, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft bewandert und mit guten Zeugnissen hierüber versehen ist.

Hierauf Reflektirende mögen sich unter Beifügung der Atteste schriftlich melden.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann zu Ostern d. J. in unserm Geschäft die Handlung erlernen u. sich in den Vormittagsstunden melden. Günther u. Oehlmann, breite Str. 20.

Eine Dame, welche sich längere Zeit in Frankreich und Italien aufhielt, in der italienischen, englischen und französischen Sprache geübt ist, auch in der Musik, sowie in den Wissenschaften Kenntnisse besitzt, sucht ein neues Engagement als Erzieherin, Gesellschafterin, Privat- oder öffentliche Lehrerin. Nähere Auskunft wird ertheilt, große Frankfurter Str. 34. 1 Tr. links.

Eine Köchin, die über ihre Brauchbarkeit und gutes Betragen gute Atteste aufzuweisen hat, Hausarbeit mit übernimmt, findet einen guten Dienst große Friedrichsstraße No. 133 A. 2 Treppen hoch.

Ein gebildetes junges Mädchen, Tochter eines auswärtigen Beamten, welcher sehr erfahren in der Wirthschaft ist, wünscht in einer anständigen Familie ohne Honorar sich nützlich zu machen und der Hausfrau zur Seite zu stehen. Näheres im Ersten concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Digitized by Google

Ein junger Oekonom, welcher auf einem bedeutenden Gute die Landwirthschaft erlernt, und schon als Wirthschafter fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Condition. Es würde ihm angenehmer sein auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt zu sehen. Diejenigen Herren Prinzipale, welche darauf reflektiren, belieben ihre Adr. unter K. 146. gefälligst im Königl. Intell.-Comt. in Berlin einzuschicken.

Für Musiker.

Einem tüchtigen Waldhornisten und Contrabassisten können sehr gute Engagements im Auslande nachgewiesen werden. Adr. sub U. 146. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

═ Ein Guts-Verwalter ═

kann auf einer bedeutenden Herrschaft eine mit hohem Gehalt verbundene Administratorstelle erhalten. Caution wird nicht verlangt. Das Nähere bei W. E. Seibel in Zehdenick.

═ Ein gut empfohlener Predigtamts-Candidat ═ sucht zu Ostern oder zum 1. Mai d. J. eine Prädikantenstelle. Auf portofreie Anfragen ertheilt der Charité-Prediger Salin in Berlin nähere Auskunft.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie ohne Anhang, wo möglich der französischen Sprache mächtig, wird als Ladendemoiselle unter vortheilhaften Bedingungen zum 2. April verlangt. Nur Solche im Besitz von Zeugnissen ihrer Ehrlichkeit und Moralität werden gebeten sich zu melden im Laden unter den Linden 8.

Zum 1. April oder sogleich wird ein Apotheker-Gehülfe verlangt. Näheres bei Lampe, Kauffmann u. Co.

Eine sehr gediegene und anspruchslose Kammerjungfer, welche 6 Jahre in einem adeligen Hause war, sehr empfohlen wird, sucht ein Engagement. Näheres im concess. Büreau von Eveline Schulz, Fischerbrücke 21.

Eine junge Dame (empfohlen von mehreren angesehenen Häusern hier), der englischen und französischen Sprache mächtig, zugleich musikalisch, wünscht, durch Bildung und Persönlichkeit berechtigt, unter angenehmen, geselligen Verhältnissen die Stelle einer Gesellschafterin in einem respektablen Hause zu übernehmen, und im Falle junge Damen da wären, die Sprachen mit ihnen zu üben. Auch würde sie geneigt sein, mit auf Reisen zu gehen, verzichtet indessen auf jedes Gehalt. Adressen unter S. 146. nimmt das Königl. Int.-Comt. an.

═ 1 tüchtiger Rechnungsführer kann sofort auf einem bedeutenden Rittergute nahe bei Berlin placirt werden durch das Versorgungs-Bureau von O. Trendelenburg, neue Schönhauser Strasse No. 3. p. t.

Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, verheirathet, evangelischer Confession, sucht eine seinen Kenntnissen und seiner Bildung angemessenen Stellung, gleichviel welcher Branche. Derselbe kann 1—3000 thlr. Caution stellen. Die Placirung muß mindestens auf Einkommen von 400 thlr. pro anno zu berechnen sein. Am liebsten wird reflektirt auf Secretair- und Cassirer-Stellungen auf großen herrschaftlichen Landbesitzungen. Adressen werden so bald als möglich, da Reflectant täglich eintreten kann, unter D. 145. im Königl. Intell.-Comtoir erbeten.

Ein junger gebild. Mann, wünscht in eine **Engros-Colonial-Handlung** als **Lehrling** einzutreten. Adr. unter K. 148. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Eine hiesige Buchhandlung sucht einen Lehrling. Adressen unter D. 147. nimmt das K. Intelligenz-Comtoir an.

Geldverkehr.

500 thlr. werden sogleich gegen gerichtliche Sicherheit auf 4 bis 5 Monat verlangt. Adressen nimmt das Intell.-Comtoir unter V. 147. an.

2600 thlr. werden zur Hypothek und doppelter Sicherheit auf ein Haus in der Behrenstr. ges. Adr. bit. man im J.-C. s. Q 148. ab.

Drei Tausend Reichsthaler Courant werden sogleich oder zum 1sten April a. c. auf ein in der besten Gegend der Stadt belegenes Grundstück bei 20,000 thlr. Feuerkassenwerth, hinter 11,000 thlr., à 5 pCt. Zinsen verlangt. Adressen werden sub R. 148. im K. Intell.-Comtoir erbeten.

Verlorene Sachen.

Zwei Wechsel, der eine von Pilarz u. Co. auf J. Cohn, über 18 thlr. Cour., den 15. d. M. zahlbar, der zweite auf August Tietz, über 49 thlr., den 23. d. M. zahlbar, sind verloren gegangen. Die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen und erhält der Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eing. d. m. (d. 11. M. demselben Ges. stimme ich f. J. l. B. Das Hz., d. so viel edle Güte bergt, l. d. entgegengesetzt Ges. n. in sich aufneh. D., Gl. ist ein Fundamental-Pfeiler, d. m. Vertrauen stützt! Er w. nie sinken.

Eing. a. t Wohin es gehe, was geschehe: ich bin frei und auch dabei. Für H. ist ja „die B." und für H. „das M" dahin; „Beides" ist „derselbe Unsinn".

(Eingsd.) Hast D. m. B. Mitte Februar n. e? Ausgang H. mein Inserat n. gls.? J. d. von 18. d. M. a. u. er. bis spätst. d. 25. e. B. v. Jfrt. E.

(Eingesandt.)

Eine allein stehende junge gebildete Dame von angenehmem Aeußeren, mit einem Vermögen von 6000 Thalern, worüber sie nur allein disponirt, wünscht sich mit einem gebildeten Mann, der sein gewisses Einkommen hat und Beamter oder Prediger sein kann, am liebsten nach außerhalb, zu verbinden. — Solche anständige Männer, die da geneigt wären, diese Ehe einzugehen, belieben ihre Adresse unter A. H. Berlin der Vossischen Zeitungs-Expedition frankirt einzusenden.

Die neuere Zeit hat fremde Cassen-Anweisungen und Eisenbahnscheine der verschiedensten Art in großen Massen in Circulation gesetzt, die bei unsern königl. Cassen nicht angenommen werden und sehr häufig auch anderweitig keine Annahme finden. Während Berliner Banquiers für den Umsatz solcher Papiere willkührlich Damno rechnen, ist es begreiflich, daß bei unserer größern Entfernung zu jenen fremden Cassen, auf welche die gedachten Papiere lauten, hier der Umsatz schwieriger und mit noch größerm Verluste verknüpft sein muß.

Aus so triftigen Gründen haben wir uns denn zu dem gemeinsamen Beschlusse veranlaßt finden müssen, zu erklären:

daß wir fremde Scheine nur zu dem jedesmaligen Tages-Course annehmen werden, wobei wir bemerken, daß Königl. Sächsische Scheine (staatlich fundirt) heute 2 bis 3 pCt. weniger Werth haben, während die Annahme anderer fremder Scheine in der gegenwärtigen kritischen Zeit hier zum Theil ganz verweigert wird. Der Cours jener Papiere wird künftig wöchentlich zweimal an der hiesigen Börse amtlich ermittelt und bekannt gemacht werden.

Stettin, den 6ten März 1848.

Abt & Meyer. C. F. Baevenroth. Alb. de la Barre. Ferd. de la Barre & Co. Ferd. Brumm. Brunow & Koch. E. L. Bethe. A. Buchholtz. Christen & Stolting. Doebel & Eickhoff. Slop. Dummer. J. F. Dahlhoff. J. P. Degner. A. Dähnert & Co. Guido Fuchs. Fr. Fatzler. Th. Fritsch. Th. Fuchs. G. A. Golien. Grunow & Scholinus. R. C. Gribel. J. H. Harmssen. J. T. Hemptenmacher. Aug. Haacke. Aug. Hoffschild. Ferd. Jahn & Co. Krey & Draeger. Kotelmann & Creutziger. J. C. Krüger. Karkutsch & Co. Kaeber & Sorenz. Heinr. Kottner. C. L. Kabros. E. Krahnstöver. Kuhberg & Co. J. F. Krösing. Köhlau & Silling. Herm. Koberstein & Co. Th. Lieckfeld & Co. Lentz & Müller. Lindau & Bartels. Ph. Loewer. A. W. T. Ludendorf. T. C. Lüderitz. Müller & Schultz. Meyer & Co. Müller & Lübcke. C. A. Meyer. F. W. Maas & Co. Metzenthin & Co. G. E. Meister's Söhne. Aug. Otto. Ernst George Otto. C. F. Otto. H. C. Oesterreich. Fr. Pitzschky & Co. Plüddemann & Kirstein. Carl Prüssing. Gust. Pfeiffer. Jul. Rohleder. A. Reinhard & Co. Ernst Reiche. Fr. Retzlaff. F. F. Rosenthal. Riedel & Co. Runge & Co. C. F. Siebe. Carl Stephan. Schwahn & Co. Schreyer & Co. C. A. Schmidt. Schurich & Zipperling. W. T. Siebe & Co. Sucrow & Co. J. Schön & Strömer. C. Schroeder & Co. Seippel & Bramstaedt. Gottfried Schultz & Co. Gebr. Schultze. J. Schwolow. Scalla & Co. C. A. Schultze. A. Silling & Co. pr. pr. Gebr. Schickler. C. F. Ladewig. A. Sachse. Schillow & Co. Seidlitz & de la Barre. Schülke & Dörry. Heinr. Schäffer. Ed. Schwinning. Schindler & Mützel. Schultz & Dammast. Pomm. Prov.-Zucker-Siederei. Neue Stettiner Zucker-Siederei. Vereins-Zucker-Siederei. Aug. Teitge. Uhle & Scheibert. Völcker & Theune. Wrede & Sievert. Aug. Wichards. E. C. Witte. A. F. W. Wissmann. C. L. Wissmann. Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Eing d. m. (d 10 M) Sollte Mißgeschick auch auf d W z Ihnen, den ich n nach Bedürfn m Hzs sondern nur aus Nothwdl betreten darf, mich noch begl w? — W Sie auf gefl Nachfr dort n erh, w ich n 1 Br niederlegen.

Der Maler-Gehülfen-Verkehr in Berlin ist alte Jakobsstraße No. 32.

Der Vorstand.

by Google

Speditions-Geschäft.
Bahnhof Büchen.

Die günstige Lage des Bahnhofs zu Büchen und mehre an uns ergangene Aufforderungen haben uns bewogen, daselbst ein Speditions-Geschäft zu etabliren, welches unter der Firma:

J. C. H. Schlüter u. Co. in Büchen

am 1sten März dieses Jahres begonnen, und mittelst der Berlin-Hamburger Eisenbahn u. des Stecknitz-Canals die Beförderung der

von Lübeck

nach den Preußischen und übrigen Zollvereins-, den Oestreichischen Staaten, sowie der in umgekehrten Richtungen

nach Lübeck

gehenden Güter beschaffen wird.

Der Transport der auf dieser Route von und nach Magdeburg und Dresden gehenden Güter kann via Wittenberge durch die Dampfboot-Schleppkähne der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrt-Compagnie auf billigste Weise vermittelt werden.

Dieser von dem Holsteinschen Transit-Zoll nicht beschwerte Weg empfiehlt sich:

1) durch die Billigkeit der Transportkosten.

Es beträgt unter andern die Fracht für gewöhnliche Güter auf der Eisenbahn von Wittenberge bis Büchen inclusive des Mecklenburgischen Transitzolles weniger als allein der volle Elbzollsatz für Güter auf der Wasserstrecke von Wittenberge bis Lauenburg beträgt.

2) durch die verhältnißmäßig kurze Dauer des Transports,

indem die Fahrt von Büchen nach Lübeck auf dem Stecknitzkanal bei gewöhnlichem günstigen Wasserstande in ca. 6 Tagen zurückgelegt werden kann.

Nähere Auskunft über Frachten nach allen Richtungen, pr. Magdeburg, Meißen, Leipzig, Dresden, Tetschen, Außig, Prag, Wien, Triest, Berlin, Maltsch, Breslau, Halle u. a. m. ertheilen wir auf franko eingehende Anfragen prompt und mit Vergnügen, und empfehlen uns zur Spedition sowohl zu Lauenburg als unser Haus zu Büchen bestens. Lauenburg a. d. Elbe, im März 1848.

J. C. H. Schlüter und Sohn.

Strohhüte werden sauber gewaschen Gertraudtenstr. 24. eine Tr.

Therese Kn[illegible]venagel, geb Rückart.
Firma: Rückart's Strohhutfabrik.

Die Weser-Zeitung und der Nürnberger Correspondent bezeichnen meine Firma als eine solche, welche durch die letzten Ereignisse genöthigt gewesen ihre Zahlungen einzustellen. — Ich habe bereits die nöthigen Schritte eingeleitet um dem Erfinder dieser böswilligen Mittheilung auf die Spur zu kommen und ihn zur Verantwortung zu ziehen. — Zur Beruhigung meiner Geschäftsfreunde fordere ich dieselben hiermit auf über ihr etwaniges Guthaben oder über bei mir niedergelegte Depots sofort zu verfügen; auch bin ich bereit, alle von mir acceptirten Wechsel nach Abzug von 4 pCt. Disconto sogleich zu bezahlen.

Berlin, den 10. März 1848. J. Kirchheim.

In der höheren Töchterschule in der neuen Schönhauser Straße No. 17. beginnt der neue Kursus mit dem 3. April. Durch das Osterfest erleidet er nur eine ganz kurze Unterbrechung.

Dr. Th. Schilling.

Zerbrochenes Porzellan und Glas wird wieder so gebrannt wie in der Fabrik. Der erste Erfinder dieser seit 17 Jahren weit u breit berühmten selbsterfundenen Kunst ist Blankenburg, jetzt Lindenstr. 42 u. 43.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch ergebenst an, daß er vor wie nach seine Unterrichtsstunden! im Schönschreiben, Briefstyl, kaufm. Rechnen und Buchhalten ꝛc. fortsetzt und zwar pro Stunde 2½ sgr., Trotz seiner Verläumder aus Neid!!! — — — und zwar von Morgens 6 bis 8 und Abends von 6 bis 10 Uhr.

Wilh. Alex. Künzel,
Jr. concess. Lehrer,
kleine Poststraße No 5. zwei Treppen hoch.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und modern umgearbeitet in der Strohhutfabrik von H. Knoch, Werd. Rosenstraße No. 1., früher Niederwallstraße No. 20.

Den 3. April beginnt in meiner höhern Töchterschule, Leipziger Str. (Charlottenstr.-Ecke) der diesjährige Sommer-Cursus. Der Unterricht in derselben besteht in den gemeinnützigen Schulwissenschaften, in der französischen und englischen Sprache, so wie in allen weiblichen Handarbeiten. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen jedes schulpflichtigen Alters, bin ich täglich zu sprechen.

Amalie Lortzing.

In der Tuchstopferei v. S. Sieradzki, Jerusalemsstr. 38. am Dönhofsplatz,

werden alle beschädigte Civil- u. Militär-Kleidungsstücke, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Auswärtige Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt.

„Pension für Knaben."

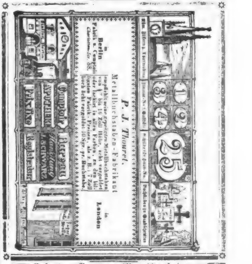
In der gebildeten Familie eines Lehrers, unter den Linden wohnend, können noch 1 bis 2 gesittete Knaben gegen das jährliche Honorar von 140 thlr. gute und liebevolle Pension, verbunden mit **steter Beaufsichtigung**, Nachhülfe in den Schularbeiten, freiem Clavier- und französischen Unterricht finden. Näheres theilt gütigst Hr. Prediger und Professor Dr. Brunnemann (Oberwallstr. 21., hinter Königs-Palais wohnhaft) mit.

In der letzten Zeit sind wiederum **mehrere Diebstähle der Gas-Arme auf den Hausfluren und Treppen vorgekommen;** wir erlauben uns daher auch jetzt wieder die geehrten Gaslicht-Consumenten, in deren eigenen Interesse, hierauf aufmerksam zu machen, und zu bitten, zur Abwendung von sie treffendem Schaden und wo möglich zur Entdeckung der Thäter, ein wachsames Auge auf diese Arme zu haben.

Eine Belohnung von 10 thlr. wird hiermit demjenigen zugesichert, welcher die Thäter so nachweist, daß sie zur Bestrafung gezogen werden können. Vor dem Ankauf solcher gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

In einigen Fällen sollen die Entwender ihre Absicht damit bemäntelt haben, daß sie vorgaben, sie hätten eine Reparatur an der Gaslichteinrichtung zu machen. Dieses veranlaßt uns in Erinnerung zu bringen, daß die Arbeiter der Anstalt für jeden einzelnen Fall, wo sie eine Gaseinrichtung, Reparatur und dergl. auszuführen haben, mit gestempelten Legitimationskarten versehen sind, die sie als Beweis ihrer Befugniß vorzeigen müssen.

Berlin, den 10ten März 1848. Die Gas-Association.



Zerbrochenes Porzellan u. Glas wird nach einer von mir durchweg verbesserten Methode, unter beständiger Garantie feuer- u. wasserfest, — so zusammengebrannt, daß die Bruchstelle fast unsichtbar, aber nie schwarznarbig erscheint, bei Karbe, geprüf. Chemiker, Zimmerstr. 63. a. d. Hof v. t.

Die chem. Kleiderreinigungs-Anstalt,
Weinmeisterstraße No. 12.,

stellt nicht nur befleckte, sondern auch ganz verschossene Kleider von jedem Stoffe, durch geeignete chemische Einwirkung, völlig brauchbar, sogar wie neu, her. Ausbesserungen werden übernommen.

Sollte Jemand geneigt sein, eine Tischler-Werkstatt nebst Kundschaft zu übernehmen, erhält Auskunft alte Schönhauser Str. 33.

Schifffahrts-Anzeige.

In der neuen Tour-Fahrt auf Cottbus werden wöchentlich 1—2 Extra-Jachten unter Assurance von hier abgehen. Die Fracht ist auf 3½ sgr. p. Ctr. festgestellt, einschließlich der Versicherung bis zum Werthe von 25 thlr. p. Ctr und ist erst bei höherem Werthe eine besondere Versicherung a ¼ pCt. erforderlich. Durch diese äußerst billige Fracht und Assurance wird den Herren Versendern eine annehmliche Gelegenheit geboten und geschehen die Einladungen an der Fischerstraße, wo bereits der Schffr. Chr. Ribbeck in Ladung liegt. —

Herrmann, Neubaur, Sulzer.

Einladung zu 3 Monat altem Bierschen Weißbier.

Da ich dies anerkannt seltene, schöne, kräftige Getränk alle Jahr um diese Zeit schenke, so schmeichle ich mich der Hoffnung, daß es jedem geehrten Kenner willkommen sein wird, hierdurch zu erfahren, daß dessen Ausschank vom Montag den 13ten März an in meinem Lokal stattfindet, wozu freundlich einladet F. Dümcke.

Weinberg, Pulvermühlenstraße No. 3.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß vom 15ten März an, des Mittags Menagen außer dem Hause zu verschiedenen Preisen verabreicht werden, und jeden Sonnabend Abends von 6 Uhr Fricassee von Hühnern zu haben ist. G. Kalb, neue Friedrichsstr. No. 35.

Destillation und Brauerei.

Mit dem bevorstehenden Quartal beschließen die Mehrzahl ihre Lehre und können in deren Stelle andere, jüngere und erwachsene Personen, denen daran gelegen ist, das Destillations-Geschäft und die Bierbrauerei in möglichst kurzer Frist mit aller Gründlichkeit zu erlernen, in meinen Geschäften Aufnahme finden — Besonders sind auch die von mir gebrauten Biere, worunter sich ein Bitterbier (Hopfen-Lager) ganz vorzüglich auszeichnet, von der allerbesten Beschaffenheit.

A. L. Moeves, Besitzer eines Destillations-Geschäftes und Bier-Brauerei, Dresdener Str. No. 46., in Berlin.

Ein in der Nähe der Linden wohnender Oberlehrer, der vielfach empfohlen wird, nimmt zum April noch einige Knaben in halbe und ganze Pension. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Granit-Platten.

Zu den in diesem Jahre zur Ausführung kommenden Granitbahnen, übernehmen wir die Lieferung der Platten, besorgen das Legen derselben, und die erforderliche Nebenpflasterung nach Vorschrift. Die von Einem Wohllöblichen Magistrate bewilligten Hilfsgelder werden gegen Cession in Zahlung angenommen, und der, von den betreffenden Eigenthümern zu vergütigende Zuschußsatz aufs billigste gestellt. Schüttler u. Comp.

Ziegelstraße No. 11. u. 12.

Gas-Beleuchtung durch d. Imp.-Cont.-Gas-Association.

Ein geehrtes Publikum machen wir hiermit auf unsere im Berliner Intelligenz-Blatte vom heutigen Tage erschienene Anzeige, den Gebrauch des Gaslichts betreffend, ergebenst aufmerksam. Die Gas-Association.

Eine gebildete Dame die im Stande wäre, gegen ein mäßiges Honorar einer Kranken Nachmittags einige Stunden Französisch vorzulesen, erfährt das Nähere im Int.-Comt.

Für Daguerreotypisten

Unser einfaches Verfahren, Lichtbilder auf Papier stets sicher und gut anzufertigen, ertheilen wir gegen franco Einsendung von Zwei Thalern. Lindemann u. Co, Photographen in Magdeburg, Fürstenstr. 27.

Die Kunstfärberei und franz. Waschanstalt von M. Warkos, früher Wolffensteins Eleve, breite Strasse No. 29., empfiehlt sich bei reeller Bedienung zu äusserst billigen Preisen. NB Schwarz zur Trauer wird in 2mal 24 St. gefärbt.

Zur Vergrößerung eines hier in gutem Betriebe bestehenden Fabrik-Geschäfts, weder der Mode unterworfen, noch durch Concurrenz gedrückt, und was einen Netto-Gewinn von 45 bis 50 Prozent übrig läßt, wird ein Associé mit einem Vermögen von 20 bis 30,000 thlr. gesucht. Das Capital kann hinlänglich sicher gestellt werden, und ist es auch nicht nothwendig, daß derselbe Kaufmann und im Geschäft selbst thätig ist. Adressen werden unter der Chiffre A. K. 118. in der Vossischen Zeitungs-Expedition franko erbeten.

Offerten von Commissionairen bleiben unberücksichtigt.

Unterzeichneter übernimmt Agenturen u. Commissionen für den hiesigen Ort und dessen Umgegend. Hinsichts seiner Sicherheit wird Hr. George Praetorius in Berlin genügende Auskunft geben.

Cammin i. Pomm, den 8. März 1848. J. D. G. Hinz.

English lecons are Schleuse 3. eine Treppe hoch

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 11. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 100½ B.; Sächsisch-Bayerische 82 B.; Sächsisch-Schlesische 76 B., 75 bez.; Chemnitz-Riesaer 29½ B., 29 G.; Löbau-Zittauer 30 B., 28 G.; Magdeburg-Leipziger 210 B; Altona-Kieler 93 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 93 G.

Wien, den 10ten März. 5procent. Metall. 85½; 4proc. 74; 3proc. 58; Anleihe von 1834 140; von 1839 95; Bank-Aktien 1220; Gloggnitzer 85½; Nordbahn 95½; Mailänder 61; Livorno 54½; Pesther 67; Budweis 68.

Amsterdam, den 8. März. Integr. 41½.

Paris, den 8. März 3proc Rente 47; 5proc. Rente 75; — Eisenbahn-Aktien: Orleans 800; Paris-Rouen 485; Rouen-Haver 200; Nordbahn 345.

London, den 6ten März. Consols a. R. 81½; Holl. 2½proc. 43½; do. 4proc. 73; Span. 5proc. 12½; 3proc. 24; Port. 4proc. a. R. 17.

Berliner Börse.

Sonnabend den 11. März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	84½	84½	Gr.hrz. Pos. Pfdb.	4	96	95½
Prämsch.d.Seeh. a St. 50 thlr.	—	87½	— *)	Ostpreuß do.	3½	—	84½
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81½	—	Pommersche do.	3½	86½	86½
Westpr. Pfdbr.	3½	82½	—	Pr. Bank-Anth.-Scheine	—	83½	82½

*) Gem 87½ a 87½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 2 M.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	London 1 Lstr. 3 M.	6 26½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81½	—
do. 300 Mk. 2 M.	151½	—	Petersb. 100 SR. 3 W.	106½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	102½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½			
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 8	57 4			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld
Friedrichsd'or	14½	14	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr	13½	13½	Diskonto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A u. B.	—	90½	89½	Cöln-Mindener	3½	—	— *)
Berl.-Hamb Pr	4½	85½	—	do. do. Priorit.	4½	82½	—
Berl. Pts. Mgd			—	Magdeb.-Halb.	4	100½	99½
Priorit.-Oblig	5	87½	87½	Niederschl.-Märk	3½	**)	63½
Berl.-Stettiner	-	—	83½	Rheinische	—	54½	53½
				Thüringer	4	56	55

*) Gem. 70 a 71. **) Gem. 63 a 64½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruß. bei Stieglitz 2 u. 4. Anleihe	4	75	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	83½
Anl. b. Rothschild	5	95	—	do. do. a 500 fl.	4	68	—
Ruß. Poln S. O.	4	65½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	80	—
do. do. Cert. L. A.	5	76	—	do. St.-Pr.-A.	—	78	—
N. Pfdb. u. Cert.	4	—	86	Krb 40 thl. P.-O.	—	—	26

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	35	—	Zarskoe-Selo	—	58	—
Krakau-Oberschl.	4	44	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez				eingez		
Berg.-Märk.	80	50	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	42	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgef.	60	—	83½	Starg.-Posen	80	—	55½
Magd.-Witt.	60	47	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 62. Dienstag — den 14 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 14ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ober-Bergamts-Assessor Freiherrn von Hövel zu Dortmund zum Ober-Bergrath; und

Den Land- und Stadtrichter, Kreis-Justizrath Schubert zu Neusalz, in Folge seiner Ernennung zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Goldberg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Goldberger Kreises zu ernennen;

Den bei dem Geheimen Ober Tribunal angestellten Justiz-Commissarien Strohn und Meyer den Charakter als Justizrath; und

Dem Rendanten der Ober-Bergamts-Hauptkasse zu Brieg, Schulz, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen;

Dem Administrator der Stamm-Schäferei Frankenfelde, Ober-Amtmann Ockel, und dem Guts-Administrator Fleck zu Beerbaum im ober-barnimschen Kreise, so wie ferner dem Ober-Amtmann Graff zu Münchenhof, im Kreise Aschersleben, den Titel „Oekonomie-Rath" beizulegen.

Der bisherige Patrimonialrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor von Garnier zu Gleiwitz ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten des Kreutzburger Kreises und zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kreutzburg, vom 1. Mai d. J. ab; und

Der Ober-Landesgerichts-Assessor Meyer zu Insterburg zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Insterburger Kreises, so wie zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Insterburg, ernannt worden.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister, Kammerherr Freih. von Arnim, ist von Paris hier angekommen.

Das 7te Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter

No. 2934. das Allerhöchste Privilegium vom 14ten Januar d. J. wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Greifenberger Kreis-Obligationen im Betrage von 128,000 thlr.; und

No. 2935. die Verordnung über die Errichtung von Handelskammern. Vom 11ten Februar d. J.

Berlin, den 14ten März 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Ausstellung
in der Rotunde des Königlichen Museums.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird von Montag den 13. d. an in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags eine Ausstellung von Kopieen nach den berühmtesten Werken Raphael's nebst einer Auswahl von Handzeichnungen dieses Meisters und älteren Kupferstichen nach demselben in der Rotunde des Königlichen Museums zum Besten des Kölner Dombaues (Eintrittspreis 5 Sgr.) stattfinden, wozu die Bewunderer ächter Kunst und alle Gönner des in diesem Säkular-Jahre einem bedeutenden Abschnitte entgegengehenden deutschen Werkes ergebenst einladet

der Vorstand des Berliner Vereins für den Kölner Dombau.

Inland.

Prenzlau, den 11ten März. (Privatmittheilung.) Heute früh rückte das seit länger als einem Vierteljahrhundert hier in Garnison gewesene Füs.-Bat. des 24. Regim., in Folge des vor einigen Tagen ergangenen Befehls, in vollständiger Kriegsstärke und mit der neuen Bekleidung und Bewaffnung versehen, über Angermünde nach Magdeburg ab, drei Tage hatten hingereicht, dasselbe in einen schlagfertigen Zustand zu setzen. Es war erhebend, als diese 1000 Krieger, alle durchdrungen von der Pflicht, den Weisungen unsers erhabenen Landesherrn überall mit voller Hingebung Folge zu leisten, unter der Führung ihres allgemein hochgeschätzten Commandeurs Herrn Majors Schrötter sich auf dem Marktplatze aufstellten, von dem Herrn Prediger Schirmer von der Freitreppe des Rathhauses herab den Segen empfingen, und demnächst der Herr Commandeur Sr. Majestät dem Könige, dem Vaterlande und der Uckermark ein donnerndes Lebehoch ausbrachte, wobei die versammelten Behörden und ein sehr großer Theil der hiesigen und benachbarten Einwohner auf das Feurigste einstimmten. Demnächst wurde von Seiten der Bürgerschaft den Kriegern ein dreifaches herzliches Lebehoch zugerufen. Nun erfolgte der Abmarsch, welcher von den verehelichten Mitgliedern der hiesigen Liedertafel mit ihrer Fahne eröffnet wurde. Tausende von Einwohnern begleiteten das Bataillon bis weit vor das Thor hinaus. Es war der Anblick einer großen Familie, welche ihre kräftigen, kampfgerüsteten Söhne entsendet zum Schutz des theuren Vaterlandes!

Königsberg, den 11. März. (Privatmitth.) Die städtische Ressource ist in Folge des unterm 8ten gemeldeten Ereignisses (betreffs der an Se. Maj. den König gerichteten Adresse) definitiv aufgelöst und schon die nächste Versammlung, die auf den 13ten gefallen wäre, darf nicht mehr stattfinden. Vorgestern wurden sämmtliche Mitglieder des Vorstandes der städtischen Ressource auf dem Polizeipräsidio vernommen. Sie sollen sich dahin ausgelassen haben, daß sie an dem Vorfalle außer Schuld wären, indem sie um das Vorhaben einiger Mitglieder: eine politische Adresse an Se. Maj. den König zu berathen und zu entwerfen, durchaus nicht gewußt hätten und ihr Präses ja auch sogar die Sitzung aufgehoben habe, als die gesetzliche Grenze der Gesellschaft überschritten wurde. Daß die Gesellschaft aber dennoch beisammen geblieben sei, politische Vorträge gehalten und die Adresse entworfen habe, habe der Vorstand nicht verhindern können. Die Königliche Regierung hat nun verfügt, daß die städtische Ressource sofort aufzulösen sei, weil die Gesellschaft die Statuten gebrochen und der Vorstand derselben auch nicht im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten und eine Ueberschreitung der Befugnisse der Gesellschaft zu verhindern, was sich schon in einigen Fällen und namentlich in der letzten Versammlung am 6ten, nach der eigenen Auslassung des Vorstandes aufs Deutlichste gezeigt habe. Gegen die Urheber und Verfasser der Adresse sollte anfänglich auch eingeschritten und die ganze Versammlung am 6ten, als eine unerlaubte Volksversammlung von politischer Tendenz, betrachtet werden, doch ist wie man hört polizeilicher Seits vorläufig davon abgestanden und es wird auch wohl jedes Einschreiten gänzlich unterbleiben, falls nicht etwa höhern Orts Bestimmungen ergehen sollten.

Insterburg, den 9ten März. Heute Morgens versammelten sich erst eine geringe Menge Arbeiter hiesigen Orts auf dem Marktplatz und verlangten von der Polizei Arbeit. Während der Magistrat sofort eine Berathung

Digitized by Google

hielt, wie der Bitte am füglichsten zu willfahren sei, vermehrte sich zusehends die Menge der Arbeitsuchenden, durch Leute vom Lande, die gleichfalls ihre tägliche Beschäftigung in der Stadt zu suchen pflegen, noch bedeutend, so daß man wohl Ursache hatte, sich beunruhigt zu fühlen. Es währte jedoch nicht lange, so zerstreute sich die Menge und zog in kleinen Schaaren zu 20—30 Mann durch die Stadt, hielten vor den Thüren der Wohlhabenden an und baten um Arbeit, oder Unterstützung. Letztere erhielten sie ohne weitere Excesse, und theilten unter einander. Mittlerweile war Seitens des Magistrats der Beschluß gefaßt, die Leute durch Arbeit im Stadtwalde zu beschäftigen. So ging der größte Theil derselben um Mittag schon zum Thor hinaus und ein geringer Theil der Schwächeren ward zum Ebenen der Wege verwandt.

Danzig, den 10. März. (Danz. Z.) Wir werden von höchst achtungswerther Seite ersucht, die königl. Behörden öffentlich zu bitten, die sich im Berenter Kreise kundgebende Mißstimmung nicht allzuleicht zu nehmen.

Breslau, den 12. März. Bei der wöchentlichen Conferenz des Comités zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien v. 8. d. berichtete der Vorsitzende, daß bis jetzt an milden Gaben für die Nothleidenden in Oberschlesien 157,768 Thlr. und 7652 Stück Bekleidungs-Gegenstände aller Art eingegangen, die Letzteren auch bereits abgesendet seien. Der K. Ober-Präsident von Wedell machte die betrübende Mittheilung, daß noch in sieben anderen Kreisen Oberschlesiens: Beuthen, Ratibor, Kosel, Lublinitz, Groß-Strehlitz, Rosenberg und Gleiwitz der Typhus und der Hunger seine Verheerungen zu verbreiten anfange, so daß zur Abwehrung des Letzteren der Staat bereits Vorkehrungen durch Verabreichung von Lebensmitteln habe treffen müssen, daß aber auch dort die Hülfe des Comité's in Bezug auf die Pflege der Kranken und Reconvalescenten und die Sorge hülfloser Kinder dringend nothwendig sei. Das Comité beschloß, sofort verhältnißmäßig nach dem Umfange des sich darstellenden Nothstandes in jeden der Kreise Gleiwitz, Lublinitz und Rosenberg 1000 Thlr., und in die Kreise Groß-Strehlitz, Beuthen, Kosel und Ratibor, je 500 thlr., vorläufig zu entsenden. Ebenso in die Kreise Rybnik und Pleß neuerdings je 3000 Thlr.

Ratibor, den 9ten März. Die Seuche gewinnt noch immer an Ausdehnung und schreitet nach Norden und Westen vor, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt bei der großen Zahl der Erkrankungen die Sterbefälle doch sich mindern. Zu dieser günstigen Wendung mögen die Unterstützungen an Lebensmitteln, die den Bedürftigen und den armen kranken Familien geworden sind, viel beigetragen haben. Was insbesondere die blutarmen Oberdörfer betrifft, so ist in denselben durch Vermittelung des hiesigen Kreis-Comité's ein tüchtiger Arzt thätig gewesen, der durch schleunige Anwendung von Vomitiv-Mitteln die günstigsten Erfolge erzielt hat. Mitunter wirkte dies Medikament so glücklich, daß hierdurch dem Ausbruch der Krankheit in vielen Fällen vorgebeugt wurde und die Erkrankenden binnen wenigen Tagen ganz hergestellt waren. Die Thätigkeit des genannten Arztes hat nun aufgehört. An seine Stelle treten nunmehr zwei vom Staate hierher beorderte Aerzte. Dr. Künzer ist noch nicht außer Gefahr.

Köln, den 9ten März. (K. Z.) Der Abgeordnete unserer Stadt, Herr Handelskammer-Präsident Camphausen, weilt seit Dienstag Abend wieder in unserer Mitte. Von Dank beseelt für die wackere Haltung, die er bei den Verhandlungen des Vereinigten ständischen Ausschusses bewiesen, und für seine muthige Vertheidigung der Grundsätze unserer rheinischen Gesetzgebung, hatten sich heute Nachmittags einige Hundert Männer aus dem Kern der Bürgerschaft im Börsenlokale eingefunden, zu dem Zwecke, diesem Biedermanne ihre Gesinnungen kund zu geben. Eine frei gewählte Deputation an der Spitze, zogen sie zur Wohnung des Herrn Camphausen, der alsbald hervortrat und, nachdem ihn die Deputation angeredet, folgende Worte an die Versammelten richtete:

„Meine Herren! Sie haben mir die Genugthuung gewähren wollen, darzulegen, daß eine in der Gluth des Augenblicks verschwindende Thätigkeit auch jetzt noch in den Herzen meiner Mitbürger freundliche Anerkennung findet; ich danke Ihnen dafür warm und herzlich. Für mich liegt darin die Aufforderung, auch künftig wohl erkannte, wenngleich schwere Pflichten bis zum Ende zu erfüllen; für uns Alle die Lehre, daß wir immer hoffen und fortbauen sollen; denn das Resultat, welches den Rheinländern die nochmalige Vertheidigung ihrer Ansichten und Ueberzeugungen vorbehält, würde ohne die letzten Weltereignisse ebenfalls eingetreten sein. Lassen Sie uns denn auch in diesen Ereignissen, in dem großen Schwunge der öffentlichen Stimmung in Deutschland die Aufforderung erblicken, mit der gewissen Hoffnung des Gelingens fortzubauen auf vorhandener Grundlage; das Haus, in dem wir wohnen, nicht niederzureißen, sondern es zu erweitern und zu verschönern, es auszubauen, damit es stark werde für die Gefahren von außen, würdig der Größe des preußischen und des deutschen Volkes. Vieles, was die Zeit bewegt, hat schon längst in den Worten Ihrer Vertreter seinen Ausdruck gefunden, und Ihnen ist es vielleicht nicht entgangen, daß ich vor Kurzem, noch in der Zeit der Ruhe, darauf hinwies, daß, um unsere Erwartungen zu erfüllen, der deutsche Bund einen anderen Weg gehen müsse. Heute fühle ich mich glücklich in der Wahrnehmung, wie überall das Begehren nach einer Vertretung beim Bunde in der ersten Reihe steht. Möge es gelingen, dieses Begehren im Einklange zwischen den Regierungen und den Völkern zu verwirklichen, auf daß Deutschland, im Innern gesetzlich frei und einig, im Westen geachtet, im Osten gefürchtet werde!"

Während sich im Verlaufe dieser Rede zu wiederholten Malen lauter Beifall ausgesprochen, riefen namentlich die Schlußworte einen endlosen Jubel hervor. — Wie wir vernehmen, haben sich heute ebenfalls mehrere der angesehensten hiesigen Advokaten zu Herrn Camphausen verfügt, um ihm ihren besonderen Dank für seine vortreffliche Wirksamkeit zu äußern.

Köln, den 10ten März. In diesen Tagen treffen sechs Bataillone des 4ten Armeecorps, des 26sten und 27sten Regiments hier ein, um von hier aus weiter nach Coblenz zu gehen. Die ersten zwei Bataillone werden bereits morgen mit der Eisenbahn hier ankommen. — (K. Z.) Geste Abends fand im Harff'schen Saale die zweite, äußerst zahlreich besuchte Bürger-Versammlung Statt, und wurde am Schlusse derselben mit weit überwiegender Mehrheit der Inhalt der an Se. Majestät den König abzusendenden Adresse festgestellt und für eine der neulich vereinbarten Bitten eine deutlichere Fassung beschlossen.

Gladbach, den 7ten März. Von hier ist heut eine zahlreich unterzeichnete Immediat-Eingabe mit den bekannten Bitten an des Königs Majestät abgegangen. (Eben so am 8ten aus Geilenkirchen.)

Elberfeld, den 9ten März. (K. Z.) So eben kommen wir aus einer zweiten Volks-Versammlung, welcher mehr als 2000 Bürger aus den verschiedenen Ständen u. Klassen beiwohnten. Der durch seine politischen Gesinnungen rühmlichst bekannte Karl Hecker wurde zum Präsidenten, der Advokat-Anwalt Höchster zum Sekretär erwählt. Nachdem der Versammlung die vom Gemeinderathe an Se. Maj. den König bereits abgesendete Adresse mitgetheilt war, wurde ein Entwurf zu einer Adresse an unsre deutschen Brüder im Süden, gerichtet an die freisinnigen Volksvertreter Badens, als die ersten Vorkämpfer für deutsche Freiheit und Volks-Ehre, vorgelesen und demnach einstimmig genehmigt.

Wesel, den 9. März. (K. Z) Vorgestern fand hier eine zahlreich besuchte Bürger-Versammlung statt, die eine Adresse an den Gemeinderath beschloß, in welcher dieser ersucht wurde, die Wünsche der Bürgerschaft unmittelbar vor den Thron des Königs zu bringen. Der Gemeinderath, welcher schon seit einigen Tagen Berathungen hielt, unterzeichnete in der gestrigen Sitzung eine Bittschrift an Se. Maj. den König um Errichtung einer Volks-Vertretung mit entscheidendem Stimmrecht nach einfacher Majorität, mit Verantwortlichkeit der Minister, nebst Reform und Erweiterung des Wahlrechts und der Wählbarkeit in der Art, daß alle Klassen des Volks, auch die arbeitende, eine angemessene Vertretung finden; um vollständige Freiheit der Rede und Presse; um freies Vereinigungs-Recht; um Gleichheit vor dem Gesetz, Geschwornengericht, Wahrung der persönlichen Freiheit vor polizeilichen Eingriffen und Vorlage des Strafgesetz-Entwurfs an die Volks-Vertretung; Freiheit der Bekenntnisse ohne irgend eine Beschränkung der politischen Rechte durch dieselben; Organisation einer Volks-Vertretung beim Bun-

Digitized by Google

destage zur Wahrung der Gesammt-Interessen Deutschlands; schleunige Einberufung des Vereinigten Landtages und Vorlage von Gesetz-Entwürfen über obige Anträge an denselben. — Die Ruhe ist hier keinen Augenblick gestört worden, die Haltung der Civil- und Militärbehörden hat den vollkommenen Beifall aller Klassen der Einwohnerschaft. Von dem Ausmarsch eines Theils der Garnison ist nicht mehr die Rede.

Erfurt, den 11. März. Gestern Abend traf Befehl zum schleunigen Aufbruch der hier stehenden zwei Bataillone des Königl. 32sten Infanterie-Regiments ein, und heute Morgen traten sie ihre Fahrt in zwei Extrazügen nach Halle, als ihrem nächsten Bestimmungsorte, an.

Deutschland.

Hamburg, den 11ten März. Heute ist ein Nachtrag zu der am 13ten der Bürgerschaft vorzulegenden Senatsproposition veröffentlicht worden, durch welchen E. E. Rath auf Antrag des Collegiums der 180ger seine frühere Proposition dahin erweitert: daß die Wahl der (15) bürgerlichen Deputations-Mitglieder nicht allein auf Conventsberechtigte zu beschränken sei, sondern auch auf andere Bürger ausgedehnt werden könne; daß ein jedes Mitglied der Bürgerschaft an 15 Personen seine Stimme gebe und die Stimmen sodann durch die ganze Bürgerschaft gezählt werden; daß ferner die Deputation ihre Protokolle wöchentlich veröffentliche, und daß folgende 12 Punkte der zu erwählenden Rath- und Bürger-Deputation zur Berathung mitgetheilt werden sollen: 1) Politische Berechtigungen für jeden Staatsangehörigen, der dem Staate durch seine Person oder aus seinem Vermögen Pflichten erfüllt; namentlich allgemeines Wahlrecht, und allgemeine Wählbarkeit. 2) Gänzliche Trennung der Kirche vom Staat. Unabhängigkeit der bürgerlichen und politischen Rechte von dem religiösen Bekenntniß. 3) Ausdrückliche Anerkennung der Freiheit nicht nur der politischen, sondern auch der religiösen Association. 4) Ersetzung der Erbges. Bürgerschaft und ihrer bisherigen Ausschüsse durch eine Versammlung periodisch gewählter Repräsentanten, mit Oeffentlichkeit der Verhandlungen, jedoch unter Vorbehalt des absoluten Veto für die Wähler in den wichtigsten grundgesetzlich näher zu bestimmenden Gesetzesvorlagen. 5) Aufhebung der Lebenslänglichkeit und Selbstergänzung des Senats. 6) Verantwortlichkeit Aller die in öffentlichen Geschäften thätig sind. Schutz für jedes Recht durch unabhängige von der Verwaltung getrennte Gerichte. 7) Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerichte. Schwurgerichte in Criminalsachen, politischen und Preßverbrechen. 8) Unterricht für die Jugend aller Staatsangehörigen als Staatsangelegenheit. 9) Vertretung der National-Interessen durch ein deutsches Parlament. 10) Baldigste Herbeiführung einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung in allen Rechtszweigen. 11) Freie Wahl der Offiziere der Bürgergarde. 12) Trennung der Schule von der Kirche.

Schwerin, den 10. März. Se. Königl. Hoheit der Großherzog sind heute Mittags von Berlin wieder hier eingetroffen.

Güstrow, den 9ten März. Von hier wird heute durch die Post eine Petition an den Großherzog gesandt, worin die bekannten Bitten in 7 Punkten zusammengestellt sind.

Hannover, den 11ten März. Heute sind etwa 1500 Mann preußische Infanterie in zwei Abtheilungen, von Magdeburg kommend, nach Minden auf der Eisenbahn hier durchgekommen.

Dresden, den 11. März. Nicht ohne Grund spricht man von einem Congreß der deutschen Regierungen, der in den nächsten Wochen zusammentreten soll, um zu berathen, wie der deutsche Bund gekräftigt, die Nationalität der Deutschen gestärkt werde. An diesem Congreß werden dem Vernehmen nach mehre Fürsten selbst Theil nehmen. Unter den Orten für diesen Congreß soll vorzugsweise auch Dresden in Vorschlag gekommen sein. — Die hiesige Communalgarde ist auf morgen früh zum Dienst aufgeboten worden; zwei Bataillone und die Reiterei sollen sich auf der Brücke aufstellen; ein Bataillon wird das Georgenthor besetzen und zwei Bataillone das Rathhaus am Altmarkte.

Leipzig, den 12. März. (D. A. Z.) Heute Morgen um 9 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher folgende Mittheilung des Hrn. Ministers von Carlowitz vorgelesen wurde: „Ich verlange zunächst: 1) daß man sich aufregender Reden politischer Natur in der Stadtverordnetenversammlung fortan enthalte; 2) daß der Redeübungsverein und die Versammlung im Schützenhause jeder politischen Agitation fern bleibe; 3) daß das Umherziehen größerer Volksmassen und das Lärmen derselben abbestellt werde, oder dafern es bereits abgestellt, nicht wieder vorkomme; daß der beabsichtigte Zug nach Dresden zur Ueberreichung einer Adresse oder sonstiger politischer Manifestationen schlechterdings unterbleibe." — In einer noch gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Deputation der Stadtverordneten vereinigte man sich über folgende schriftlich abzugebende Antwort, welche Advokat Koch als Referent vortrug und welche in allen vier Punkten einstimmig angenommen wurde. Das Kollegium der Stadtverordneten erklärte demnach ad 1: Nach unserer Ansicht sind bisher gesetzlich strafbare, aufregende Reden politischer Natur in unseren Versammlungen nicht vorgekommen, wir müssen uns aber auch, zumal in Zeiten, wie die jetzigen, das Recht und die Pflicht der freien Meinungsäußerung wahren, und haben es daher Jedem anheimzugeben, Das, was er sagt, vor dem Gesetze zu vertreten; ad 2: liegt ganz außerhalb des Geschäftskreises der Stadtverordneten, im Uebrigen muß von dem Rechte der Versammlung Dasselbe gelten, was oben ad 1. von dem Rechte der freien Meinungsäußerung gesagt worden ist; wobei Advokat Koch auf den Gesetzentwurf des neuen großherzogl. hessischen Ministers v. Gagern verwies, welcher das Versammlungsrecht bestätige. Obschon nun in Sachsen die dahin bezüglichen Bundesgesetze noch in Kraft ständen, so müsse es doch dem von der Kreisdirektion genehmigten Redeübungsverein, der, so viel bekannt, nichts gethan, was die Gesetze überschreite, überlassen bleiben, dasselbe Recht in Anspruch zu nehmen. Die Stadtverordneten könnten als solche nur den Wunsch aussprechen, daß er sich in gesetzlicher Weise fortbewegen möge; Garantieen dafür zu übernehmen, liege außerhalb ihres Geschäftskreises. Ad 3: „Hat seit der vom Stadtrathe erlassenen Abmahnung nicht wieder stattgefunden und ist auch eine Wiederholung nicht zu fürchten, dafern die Leipzig umgebenden Truppen schleunigst zurückgezogen werden," wozu Referent Koch bemerkt, wenn etwas die Ruhe störe, so habe es diese unglückselige Maaßregel der Regierung, und der Vorsteher Werner hinzufügt, daß er mit dem Vicevorsteher gestern schon mündlich dem Hrn. Staatsminister v. Carlowitz erklärt habe, daß die Besorgniß vor Unruhen bereits geschwunden gewesen, durch die Maaßregeln der Regierung aber erst wieder hervorgerufen worden sei. Dabei will D. Wigand die Erklärung zu Protokoll genommen haben, daß es einen schrecklichen Eindruck gemacht habe, daß die Regierung in demselben Augenblick in Leipzig auftrete, als Leipzig mit Soldaten cernirt sei, und daß dieses Mißtrauen durch nichts gerechtfertigt sei. Solle das heißen, daß wir nun keine politischen Reden mehr halten sollten, so werde er sich nicht abhalten lassen, Das zu sagen, was der Regierung helfen könne; aber eine solche Behandlung hätte Leipzig nicht verdient. Ad 4: Sowohl vom Stadtrathe durch einen öffentlichen Anschlag, als auch in der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist davon abgemahnt worden. Weitere Garantien können von dem Collegium weder verlangt noch gegeben werden.

Weimar, den 10ten März. Es hat sich hier seit gestern früh eine Bürgergarde in 14 Compagnien mit Genehmigung der großherzogl. Staatsregierung gebildet, um etwaigen Excessen, wie deren vorgestern geschehen, zu begegnen. Vor Allem aber ist das Wichtigste und Folgenreichste, daß sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog entschlossen haben, das Kammer- und Domainenvermögen mit dem landwirthschaftlichen Vermögen zu vereinigen und sich mit einer Civilliste zu begnügen, worüber die näheren Vereinbarungen mit dem Landtage demnächst werden getroffen werden. Dieser hochherzige Entschluß ist gestern Abends vom Stadthause aus den Einwohnern öffentlich bekannt gemacht worden und hat die aufgeregten Gemüther sehr beruhigt. Der Veröffentlichung folgte alsbald von Seiten der auf dem Hauptmarkte zahlreich Versammelten ein enthusiastisches Lebehoch auf den Großherzog.

Deßau, den 11ten März. Auch hier ist vorgestern eine Adresse an den regierenden Herzog gerichtet worden, worin u. a. um Feststellung und öffentliche Bekanntmachung des Staatshaushalts und eines Staatseinnahme- und Ausgabe-Budgets gebeten wird.

Frankfurt, den 11ten März. (Fr. J.) Sicherem Vernehmen nach hat die Bundes-Versammlung, davon ausgehend, daß eine Revision der Bundes-Verfassung nothwendig ist, sich mit der Berathung der zu diesem Zwecke den Bundesregierungen vorzulegenden Vorschläge beschäftigt. Es soll sich ihr jedoch bald die Ueberzeugung aufgedrungen haben, daß, damit diese Vorschläge mehr Aussicht hätten, allgemeine Befriedigung zu gewähren, sie der Mitberathung, namentlich solcher Männer von außerhalb der Bundesversammlung bedürfe, welche das öffentliche Vertrauen auf ihre richtige Würdigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse besitzen. Die Bundes-Versammlung soll daher sämmtliche Bundesregierungen aufgefordert haben, Männer des öffentlichen Vertrauens, unverzüglich zu diesem Zwecke hierher zu senden.

Digitized by Google

Von der Nahe, den 8ten März. In unserer Gegend herrscht eine große Aufregung. Die Leute ziehen, Freiheitslieder singend, umher. Zu Böckelheim (zwischen Meisenheim und Kreuznach) ist ein Freiheitsbaum gesetzt worden. In Kreuznach selbst ward Vive la Republique an Häuser geschrieben. In Meisenheim (Hessen-Homburg) zogen die Leute zum Landrath, und bestimmten ihm einen Termin, bis zu welchem die Moststeuer, Salzsteuer und die Schlagbäume (Weggeld) aufgehoben sein müßten.

Wiesbaden, den 7. März. (Privatm.) Die Volksvertreter, welche in letzten Tagen die Rechte der Nation mit solcher heldenmüthigen Entschiedenheit wahrten, sind jetzt mit der Untersuchung einer wichtigen Sache beschäftigt, welche gleich in den ersten Sitzungen des Landtages zur Sprache kommen dürfte. Es ist dieses der Schenkungsakt der Herrschaft Johannisberg an den Fürsten Metternich. Viele sind der Ansicht: daß diese Schenkung widerrechtlich geschehen, dem Vaterlande eine bedeutende Domaine entwandt habe, daß sie also rückgängig zu machen sei und zwar aus einem noch triftigeren Grunde als den, welchen die hessische Regierung mit Zustimmung des hohen Bundestages zur Reklamation ihrer Domainen anwandte.

Wiesbaden, den 10. März. Der Regierungsrath von Gagern ist schon am 6ten März an die Höfe von Darmstadt, Baden und Württemberg gesandt worden, um durch deren Mitwirkung bei allen deutschen Staaten aufs entschiedenste zur baldigen Organisation des deutschen Parlamentes zu bringen. Der Herzog hat verfügt, daß alle wegen Forst-, Jagd- und Polizeivergehen bis zum heutigen Tage erkannten Strafen erlassen und die wegen solcher Vergehen dermalen anhängigen Untersuchungen niedergeschlagen werden. Ferner sind die Herzogl. Beamten angewiesen worden, dahin zu wirken, daß sich in allen größeren Orten des Herzogthums Sicherheits-Comités zur Aufrechthaltung der Ordnung, wie solches in der Stadt Wiesbaden bereits geschehen, aus den Bürgern nach freier Wahl derselben bilden. — Die Commission, welche gestern zur Berathung der Adresse als Antwort auf die Thronrede ernannt worden ist, hat solche entworfen. Sie lautet:

„Durchlauchtigster Herzog! Die hochherzigen Worte, die Eure Hoheit vor den versammelten Tausenden an einem denkwürdigen Tage gesprochen haben, sind mit unauslöschlicher Schrift in die Herzen des Volkes geschrieben. Wem ein deutsches Herz im Busen schlägt, der muß es empfinden und darf keinen Zweifel darüber hegen, daß sie offen und treu erfüllt werden müssen. Wir, die gegenwärtigen Deputirten des Landes, schließen uns dieser allgemeinen Empfindung freudig an. Wir werden uns deßhalb gleichfalls streng an die Bestimmungen halten, welche Ew. Hoh. Proklamation dem Lande verkündet hat und uns nur mit dem neuen Wahlgesetz beschäftigen. Die Oeffentlichkeit unsrer Verhandlungen — eine neue thatsächliche Erfüllung des Wortes Ew. Hoheit — wird dazu beitragen, unserem ernsten Streben Glauben zu verschaffen, daß wir das neue Wahlgesetz dem gewaltigen Umschwung der Zeit gemäß, aber mit all der ernsten besonnenen Erwägung berathen werden, welche die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert. Für unsere Treue, Durchlauchtigster Herzog, stehen wir ein! Die großen Augenblicke, welche das Volk mit Ew. Hoh. durchlebt hat, sind ein neues Band dieser Treue, das Band einer festen Vereinigung! Gottes starke Hand hat in diesen letzten Tagen sichtbar über unserem Lande gewaltet; er wird uns die Einsicht und Kraft gewähren, die Grundlagen zu einer wahren Repräsentation des Volkes zu legen und dadurch die Institutionen immer fester zu gründen, welche über Nassau und das ganze deutsche Vaterland reichen Segen ausgießen werden. In tiefster Ehrerbietung beharren wir Ew. Hoheit treu unterthänigste Deputirtenversammlung."

Darmstadt, den 10ten März. Aus dem Odenwald erhalten wir Nachrichten von bedeutenden Störungen der öffentlichen Ordnung, hervorgegangen aus der beharrlichen Opposition der Bauern gegen die Standesherren der drei gräflichen Häuser Erbach, Fürstenau und Schönberg. Vorgestern tobte die Emeute zu Erbach, wo gegen 2000 Bauern dem Hrn. Grafen Eberhard vor das Schloß rückten und ihm durch eine Deputation ihre sehr ungestümen Forderungen zu erkennen geben ließen, und zwar in Uebereinstimmung mit der von denselben bei der zweiten Kammer letzthin übergebenen Petition, in welcher Abschaffung aller standesherrlichen Rechte ohne weiteres gefordert wird. (Was sie ihm abgepreßt haben ist gestern bereits mitgetheilt worden, und wenn diese ihm abgedrungene Verzichtleistung gerichtliche Gültigkeit haben könnte, würde von seinem Vermögen weiter nichts übrig bleiben, als sein Immobiliarbesitz an Feldern, Wäldern ꝛc.) Der Herr Graf Albert zu Erbach-Fürstenau sollte eine Urkunde ausstellen, wonach er bei Ablösung der Grundrenten mit dem sechsfachen Betrage des Werthes derselben zufrieden sei. Der Herr Graf verweigerte dieses Ansinnen, und erklärte, daß er lieber gar nichts dafür nehmen wolle. Forderungen der Art sind nicht viel besser als eine förmliche Plünderung des Privat-Eigenthums, welches zu verhindern die Staatsordnung noch stark genug ist. Das vor etwa 12 Jahren erlassene Gesetz in Betreff der Ablösung der Grundrenten bestimmt den 18fachen Betrag des Werthes der Grundrenten als Ablösungssumme für die Pflichtigen. Ebenso sind dem Hrn. Grafen zu Erbach-Schönberg von Bauernhaufen Zumuthungen gemacht worden, welche in seine Privatrechte tief eingreifen. So sollen sie unter andern verlangt haben, daß derselbe ihnen den Kaufwerth für die ihnen zur Zeit der vorjährigen Theuerung zu einem ungewöhnlich billigen Preis von dem gräflichen Rentspeicher abgelassenen Früchte gänzlich erlasse. Die Bauern handeln doppelt undankbar an ihrem Grafen, weil er sie stets mit der größten Humanität behandelt und in der Grafschaft Schönberg mit großen Opfern aus seinem Vermögen schon sehr viel Gutes gestiftet hat. Bereits vor Jahr und Tag habe ich dies aus dem Munde der Bauern an Ort und Stelle vernommen. Wahrscheinlich steht die von dem großherzoglichen Ministerialrathe Hrn. Eigenbrodt gestern angetretene Reise in den Odenwald mit den daselbst herrschenden Unruhen in Verbindung, um so mehr als dieselben eine Beschwichtigung von Seiten der Staatsregierung dringend zu erheischen scheinen.

Gießen, den 10ten März. Der Polizeidirektor der Stadt Hanau passirte gestern Abend 10 Uhr mittelst Extrapost unsere Stadt und begab sich, während sein Wagen umgespannt wurde, in einen nahen Gasthof. Hier wurde er alsbald erkannt, und da sich das Gerücht verbreitet hatte, er beabsichtige in Kassel noch mehr Militär zu requiriren und die Abweisung einer nachfolgenden letzten Deputation Hanaus zu bewerkstelligen, so hielt man ihn fest und wollte ihm die Weiterreise nicht gestatten. Gegen 1 Uhr Nachts langte jene Deputation wirklich an. Auf deren eigne Verwendung ließ man nun auch den Polizeidirektor passiren, nachdem er vorher das Versprechen abgegeben, in Kassel gegen Hanau nichts unternehmen zu wollen.

Mainz, den 10ten März. Der bisherige General-Procurator am Cassationshofe zu Darmstadt, Hr. Kilian, ist zum Minister der Justiz ernannt.

Karlsruhe, den 9ten März. In der heutigen Kammersitzung wurde nachträglich von Seite des Ministeriums des Innern mitgetheilt, daß die Beeidigung des gesammten Militairs auf die Verfassung nach einer neuen Eidesformel angeordnet und hinsichtlich eines Antrags auf Vertretung des deutschen Volkes am Bunde bereits die geeignete Instruktion an den Bundestags-Gesandten abgegangen sei. Staatsrath Bekk eröffnete, daß Hr. v. Blittersdorf bereits versetzt, sein Austritt in Frankfurt aber von der Ankunft seines Nachfolgers bedingt sei. Dies fand man jedoch nicht genügend, sondern drang auf unverweilte Abberufung. Auf die Frage, wie es mit der in den Zeitungen erwähnten preuß. Note stehe, worin zum Widerstand gegen jede Concession ermahnt werde, erwiderte Bekk, daß keine Note dieses Inhalts eingelaufen, konnte jedoch nicht leugnen, daß eine Note in reaktionairem Sinn überhaupt angelangt sei. Die ersten Redner der Kammer sprachen entschieden und begeistert gegen jede Einmischung, sowohl von russischer als preußischer Seite. Die Kammer trat sodann einstimmig der von mehreren ihrer Mitglieder veröffentlichten Erklärung gegen die Judenverfolgungen bei. Staatsrath Trefurt zeigte an, daß er aus Liebe zum Frieden seine Stelle niedergelegt habe, und beantragte sodann unverzügliche Einführung einer Einkommensteuer zur Unterstützung der ärmeren Volksklassen, auf Deklarationen der einzelnen Steuerpflichtigen beruhend. Der Gesetzvorschlag wurde vielseitig unterstützt. — Der Abgeordnete Kapp überreichte eine Petition des deutschkatholischen Pfarrers Scheibel ein, aus welcher hervorgeht, daß derselbe in brutalster Weise und zwar lediglich aus dem Grunde aus seinem Wohnorte Durlach von dem dortigen Beamten ausgewiesen wurde, weil er sich über das Ministerialschreiben vom 4. März nicht günstig ausgesprochen hatte.

Karlsruhe, den 10ten März. In der heutigen Sitzung wurden zwei Gesetze angenommen, wovon das eine sämmtliche Feudalrechte aufhebt, das andre die Gemeinden

verantwortlich macht für die Beschädigungen, welche durch Aufruhr verursacht werden.

Mannheim, den 10. März. In dem K. bayerischen Dorfe Mümling, eine Stunde von Neustadt, sollen vorgestern, wie Leute aus dem Odenwalde erzählen, arge Scenen gegen die dortigen Juden vorgefallen sein; es heißt nämlich, ihre Angreifer hätten sich nicht gescheut, mit Sengen und Brennen gegen sie vorzuschreiten. Die Judenverfolgung zu Rimbach ist auch einer jener Volksgräuel, welche den Uebergang aus der alten Zeit in die neue beflecken. — Die hiesigen Frauen haben sich durch Handschlag verbunden, nur vaterländische Fabrikate zu tragen.

Heidelberg, den 10. März. Die „Deutsche Zeitung" theilt die, für alle Freunde des religiösen Fortschritts wichtige Nachricht mit, daß am 7ten d. an dem erzbischöflichen Ordinariate in Freiburg der Antrag auf Abhaltung einer Diözesansynode nach lebhaftem Kampfe durchgegangen ist.

Wertheim a. M., den 10ten März. Seit heute Morgen ist hier Alles in Allarm. Heute Nacht soll ein Bauernsturm auf die Stadt losbrechen. Es hat sich nämlich im Tauberthal ein ungeheurer Bauernhaufe organisirt, der, die Zeitverhältnisse und Concessionen mißverstehend, alle Zehnten Gülten ꝛc. abgeschafft wissen will. Bereits ist es in Mengentheim und Tauber-Bischoffsheim zu argen Excessen gekommen. In Tauber-Bischoffsheim ist der Amtmann und Rentamtmann, nachdem letzterer seine Rechnungen ꝛc. vor dem Volke hat verbrennen müssen, geflüchtet, und befinden sich seit heute Morgen hier. In Mergentheim sind besonders gegen Juden die ärgsten Excesse verübt worden. In Borberg ist das Rentamt in Flammen gesteckt. Eben so hört man heute von Amorbach, daß die Landwehr von Miltenberg daselbst eingezogen ist, um das Schloß zu schützen. Die vorige Nacht wurde noch die Kasse von Bronnbach hierher gebracht; so eben kommen Wagen mit Effekten von dort, um sie hier in Sicherheit zu bringen, da heute noch die Rotte aus dem Taubergrund dort erscheinen soll. — Seit heute Morgen sind die Thore hier von den Schützen besetzt, ebenso das fürstliche Gebäude. Alle Bürger sind so viel als möglich bewaffnet. Die Turner sind so eben vom Prinzen mit Säbeln versehen worden und haben ihre Feuerspritze in Bereitschaft gestellt. Die Stadt ist entschlossen, auf keinen Fall den Haufen einziehen zu lassen; wenn er darauf beharrt, oder die Macht zu groß ist, wird es viel Blut geben. Couriere gingen nach Karlsruhe ab, kommen aber wahrscheinlich zu spät.

Stockach, im bad. Seekreis, den 9. März. Es schließt sich so eben hier eine Volksversammlung von nahe an 10,000 Männern des Seekreises, in welcher unter den bekannten Wünschen des Volkes eine sofortige augenblickliche Bewaffnung des Volkes mit Gewehren und Sensen zum Beschluß erhoben wurde.

Stuttgart, den 9ten März. Das Ministerium der bisherigen Opposition ist nun eine vollendete Thatsache. Da Duvernoy und Pfizer nur in Gemeinschaft mit Römer einzutreten erklärt hatten, Uhland aber seine öffentliche Wirksamkeit auf die Kammer beschränken wollte, so bildete sich das Kabinet wie folgt: Justiz: Fr. Römer, Inneres Duvernoy, Kirchen- und Schulwesen: Paul Pfizer, Finanzen: Goppelt. Vorgeschlagen ferner: Aeußeres: Graf Degenfeld, Krieg: General v. Bangold; doch bleiben die bisherigen Inhaber der beiden letzteren Portefeuille's vorläufig noch an ihren Posten und dürfte Graf Sontheim das Kriegsdepartement auch ferner beibehalten, zumal General von Bangold bis jetzt noch nicht zum Wieder-Eintritt in den aktiven Dienst zu bewegen war und seine Kränklichkeit vorschützte. Die erste Audienz bei dem Könige hatten die neuen Minister heute Mittag um 12 Uhr und es soll die Unterredung sehr lange gedauert haben. — Als erste Handlung des Volks-Kabinets wird die Auflösung der Abgeordnetenkammer und das Erscheinen eines ausführlichen Programmes mit Berücksichtigung sämmtlicher in der letzten Zeit ausgesprochenen Wünsche des Volks zu erwarten sein, was gewiß allgemeines Interesse erregen wird. Durch die neuen im ganzen Lande anzuordnenden und vorzunehmenden Wahlen wird die Beweglichkeit und Erregung, in der wir seit 14 Tagen leben, wohl noch einige Zeit dauern. Auf den 13. d., wie beschlossen war, ist nun also der Zusammentritt unserer Kammern nicht möglich. Begierig ist man auf die Haltung, welche die stockaristokratische Kammer der Standesherren ihren nun am Ruder befindlichen bisherigen Antagonisten gegenüber einnehmen wird. — Nach Niederstetten, im Hohenlohe-Bartenstein'schen, wo die unter argen Feudallasten und Jagdbeschwerlichkeiten seufzenden Bauern sich empörten und die fürstlichen Gebäude anzünden, ist Militär zur Unterdrückung weiterer Excesse und Nachsen abgegangen.

Kassel, den 8ten März. Die neuen Minister werden ihr nächstes Augenmerk hauptsächlich auf folgende Punkte zu richten haben, wenn sie zur Beruhigung der Gemüther mit Erfolg beitragen wollen: 1) Augenblickliche Zurücknahme aller Zeitschriften- und Bücherverbote. 2) Sofortige Aufhebung der über die Professoren Jordan, Bayrhoffer und Hildebrandt zu Marburg verhängten Suspensionen. 3) Zurückversetzung des Obergerichtsdirektors Günste zu Fulda in den Criminalsenat des hiesigen Oberappellationsgerichts. 4) Schleunige Beseitigung aller derjenigen Maaßregeln, welche im Publikum als strafende Mißbilligungen freimüthiger Aeußerungen ꝛc. erschienen sind. 5) Schleunige Beförderung des Thätigwerdens der Ständeversammlung, insbesondere alsbaldiges Aufgeben der gegen den Eintritt Wippermanns erhobenen Bedenken. 6) Möglichst beschleunigte Vorlegung annehmbarer Gesetz-Entwürfe über die vollständige Freiheit der Presse und des Buchhandels, über die Mitwirkung der Stände bei der Besetzung des Ob.-App.-Gerichts und über die Unversetzbarkeit der Ob.-App.-Gerichtsräthe ohne Zustimmung der Stände, über die Aufhebung der Polizeikommissionen und des polizeilichen Verordnungsrechtes, so wie über die Normirung der Polizeigewalt, über die Beseitigung der Lehns- und Maierverhältnisse, über die Gewährung des Vereins- und Versammlungsrechts ꝛc. 7) Bestimmte Erklärung in der Ständeversammlung, nach allen Kräften und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine deutsche Volksvertretung, einen deutschen Volkstag in geeigneter Weise herbeiführen zu wollen. Wird mit solchen Thaten und Worten von den neuen Ministern geredet, so darf man sich der Ueberzeugung hingeben, daß das gesunkene, durch vieljährige Unbilden tief erschütterte Vertrauen im Volke wieder festere Wurzel schlagen und bald in wahre Liebe, in jubelnde, aus dem Herzen strömende Dankbarkeit ausblühen wird.

Kassel, den 10. März. Der Geh. Cabinetsrath Abée soll auf den Wunsch der hiesigen Bürgerschaft aus dem Ministerium getreten sein.

Hanau, den 10ten März, Abends 6 Uhr. Wir hören, die mobile Kolonne habe sich von Bruchköbel nach Dirbach in Bewegung gesetzt und hierzu von den Landleuten zu Bruchköbel Pferde für ihre Kanonen requirirt, die von ihnen verweigert wurden. Als hierauf der Kommandant zwangsweise verfahren wollte, läuteten die Bauern Sturm, und während alles zusammenströmte, zog die Kolonne ohne die gewünschten Pferde ab. Die Soldaten fühlen, daß es einer heiligen Sache gilt, daß sie es mit keinem Feind, sondern mit Mitbürgern und Freunden zu thun haben. Doch ist Alles auf seiner Hut. — Abends 8½ Uhr. So eben werden die Thore verbarrikadirt, um gegen jedmöglichen Ueberfall gesichert zu sein. Das Militair hat die Stadt verlassen. Es hatte dies nicht nöthig, denn die Bürger sehen in ihnen nur Landeskinder, mit denen sie auf einem glücklichen und freundlichen Fuß stehen möchten. Wir haben ein und dasselbe Interesse, weil wir unter ein und demselben Regiment litten. — 9 Uhr. So eben erscheinen Deputationen von Steinau, Schlüchtern und Gelnhausen, welche uns ihren Beitritt zu der Volkskommission bekannt machen und uns mit Gut und Blut zu unterstützen sich bereit erklären. — Hanau ist in diesem Augenblick in einem förmlichen Kriegs- und Belagerungszustand. — Folgende Verkündigung ist heute hier erschienen:

„Wir haben zur Verfolgung unseres guten Rechtes dem Kurfürsten von Hessen Königl. Hoheit gegenüber in unserm Ultimatum vom 9. d. M. einen Schritt gethan, den wir unserer Würde und der Würde des deutschen Volkes schuldig waren. Kühn vertrauen wir dem Hauch des Geistes, der unser großes Vaterland durchweht, er ist der Odem Gottes. Die Zusage der Hülfe von allen Seiten konnte uns nur bestärken in der tiefen Ueberzeugung, daß wir unsere gute Sache wie zu unserem Besten, so zum Frommen deutscher Kräftigung standhaft und beharrlich zum erwünschten Ziele führen müssen. Die uns zugesagte Hülfe ist das unzweideutigste Zeugniß für ein einig und deutsch gewordenes deutsches Volk, und gerne machen wir davon Gebrauch. Erwarten Sie inzwischen unsere weiteren Mittheilungen ruhig zu Hause und empfangen Sie unseren brüderlichen Gruß. Hanau, den 10. März 1848.

Die Volks-Commission."

München, den 9ten März. Frhr. v. Thon-Dittmer hat heute Vormittag das Portefeuille des Innern übernommen. — Eine Deputation des Magistrats und der Bürgerschaft stattete gestern dem König den Dank der Stadt ab. — Heute Abend erwartet man JJ. MM.

Digitized by Google

im Hoftheater, wo ein festlicher Empfang stattfinden wird. Am nächsten Sonntag wird die ganze Stadt festlich geschmückt werden und am Abend soll allgemeine Beleuchtung stattfinden. — Heute Vormittag war in der Metropolitankirche ein feierliches Dankamt. Der Erzbischof selbst celebrirte. — Gestern Abend sah man keine Landwehrpatrouillen mehr in den Straßen, wohl aber begegnete man häufig Patrouillen vom Freicorps der Studenten. — Heute ist an den bayerschen Bundestagsgesandten in Frankfurt von hier die Instruktion ergangen, eine **unverzügliche Revision der Bundesakte** zu beantragen und kräftigst zu unterstützen. — Die Gräfin Landsfeld soll gestern Nacht hier angekommen sein, heute Morgen vor Tagesanbruch aber die Stadt — wohl nicht freiwillig — wieder verlassen haben.

Würzburg, den 10ten März. Zur Sicherung an der badisch-württembergischen Grenze, wo, wie wir vernehmen, Exzesse der ärgerlichsten Art stattgefunden, wird noch an diesem Vormittag eine Abtheilung des Regiments „König Otto von Griechenland" abgehen. Nach der Grenze von Baden sollen, wie man hört, 4 Eskadrons Chevauxlegers von Ansbach rücken.

Wien, den 10ten März. Der toskanische Gesandte Lenzoni hat Wien verlassen.

Schweiz.

Neuenburg, den 9ten März. Graf Bois-le-Comte ist heute auf seiner Reise nach Paris hier durchgekommen.

Basel, den 9ten März. Gestern sind die an die Grenze gezogenen hies. Truppen auf französische gestoßen und haben zuerst von den beiderseitigen Grenzen aus, nachher vermengt in voller Gemüthlichkeit miteinander fraternisirt, wobei die Offiziere mit gutem Beispiel vorangingen. Die französischen Truppen brachten der schweizerischen Eidgenossenschaft und die hiesigen der französischen Republik ein Lebehoch.

Frankreich.

Paris, den 9ten März.

Die provisorische Regierung hat so eben ein „Konseil der Vertheidigung der französischen Republik" niedergesetzt. Präsident desselben ist der Kriegsminister und Divisions-General Subervic; Mitglieder die Divisions-Generale der Infanterie Lamoricière und Bedeau, der Kavallerie Oudinot, der Artillerie Boileau, vom Genie Vaillant, dann der Militair-Intendant Biennee; Sekretair der Bataillons-Chef in der leichten Infanterie Charras.

— Von ferneren Dekreten der Regierung führen wir eins an, welches die Errichtung einer Vorbereitungsschule für die Verwaltung verordnet, ein anderes, welches den im Laufe der letzten 14 Tage ungestempelt aufgenommenen Urkunden, Wechseln, Protesten 2c. eine Frist zur Nachstempelung für Paris bis zum 20sten, außerhalb bis zum 25sten d. M. bewilligt, ein drittes, welches das von den Oppositions-Journalen unter der Juli-Regierung so heftig angegriffene Gesetz über die gerichtlichen Ankündigungen in den Zeitungen aufhebt, ein viertes endlich, welches die Wahlen der Offiziere und Unteroffiziere der Nationalgarde von Paris auf den 18ten d. M. ansetzt.

— Die provisorische Regierung hat folgende Proklamation erlassen: „Bürger! Die gefallene Regierung hat die Finanzen des Landes systematisch dem Abgrund zugeleitet. Diese schwere Erbschaft zu tragen hat die Republik vom Tage ihrer Geburt übernommen. Die Last ist groß, doch die Regierung erschreckt nicht davor. Die Mitwirkung aller Bürger hat die Freiheit gerettet, sie wird auch das öffentliche Vermögen retten. Die provisorische Regierung wird für Alles Sorge tragen. Sie wird die Ausgaben ansehnlich vermindern. Das vermag sie. Das Andre ist Sache der Bürger. Ihr Schicksal, das des Handels, der Industrie, der Zukunft und der Blüthe der Nationalarbeiten, sind in ihrer Hand. Die Regierung beschwört sie, auf die Mittel dazu zu denken. Gleichzeitig fordert sie keine außerordentliche Opfer von ihnen. Um allen finanziellen Schwierigkeiten vorzubeugen, welche die Klugheit vorauszusehen gebietet, wird eine einfache Vorausnahme der Steuern und Zölle genügen. Mögen denn alle Bürger sogleich, was sie noch an Steuern für das laufende Jahr zu entrichten haben, auszahlen, mindestens auf **sechs Monate**; dann sind alle finanzielle Schwierigkeiten gehoben. Der Finanzzustand wird auch auf den politischen wirken. Der Staatskredit ist sich er den Privatkredit; die Circulation, für mehrere Jahre ungenügend, wächst in großen Verhältnissen: die Arbeit nimmt ihren Lauf wieder in der besten Art, und das verbesserte Loos der arbeitenden Klassen begründet die Ruhe des Staats auf unerschütterlicher Basis der Gerechtigkeit. Die provisorische Regierung ruft also den Beistand aller Bürger energisch auf. Möge Patriotismus und Hingebung die Herzen derselben durchdringen. Die provisorische Regierung erwartet mit festem Vertrauen, daß die Bürger Frankreichs diesem Aufruf zum Patriotismus entsprechen werden."

— Das Journal des Debats sagt: Das National-Discento-Comptoir ist definitiv errichtet. In einer im Finanzministerium gehaltenen Versammlung wurden sofort zahlreiche Subscriptionen gesammelt. Die Handels-Kammer hat sich durch das Organ ihres Präsidenten für 100,000, das Handels-Tribunal für 65,000 Frs. betheiligt. Alles läßt hoffen, daß diese nützliche Anstalt schon am 13. in Thätigkeit treten kann. Die Regierung hat ein Lokal angeboten. Der Handel, die Industrie, das ganze Publikum werden die Wichtigkeit begreifen, zum Erfolg dieses Instituts mitzuwirken, das auf die Wiederaufnahme der Geschäfte einen glücklichen Einfluß üben muß. Das Vertrauen, der Capitalien-Umlauf, die einen Augenblick gehemmten und nunmehr rasch hergestellten Creditmittel werden der Arbeit wieder Thätigkeit und den Geschäften Sicherheit verschaffen.

— Die Presse äußert sich folgendermaßen über die gestrigen Dekrete der provisorischen Regierung: Wir finden ungern Fehler; wir sprechen aber sehr gern unsere Billigung der drei Dekrete aus, welche die Regierung gestern veröffentlicht hat. Das erste, welches in allen Handels- und Fabrikstädten eine Disconto-Bank errichtet, das zweite, das in Paris eine dergleichen mit 20 Millionen Frs. einsetzt, und das dritte, welches die Zinsen der Sparkasse von 4 auf 5 pCt. erhöht. Die Absichten bei den beiden ersten sind lobenswerth, und die Motive für das dritte gerecht. Allein wir fürchten, daß die 20 Millionen nur ein Tropfen Wasser in dem Ocean des Handels und der Manufakturen sind, der sich in Paris bewegt.

— Die Aktionaire der Bank Lafitte (Gouin) werden sich Morgen zur Berathung versammeln, über den wichtigen Gegenstand, die Bank durch Vermehrung des Kapitals um 15 Millionen Frs. zu heben; es sollen dabei Modifikationen in den Statuten zum Vortheil der Aktienbesitzer eintreten. — Wir lesen im National: Das Journal des Debats schiebt den Fall der Bank Gouin auf die gegenwärtigen Umstände. Wir wollen nicht anklagen, und würden nichts darüber sagen, wenn nicht durch diese Behauptung der Republik eine Schuld und Verantwortlichkeit aufgebürdet werden sollte. — Die Wahrheit ist aber die, daß die Bank Gouin mit einem Gesellschaftskapital von 17 Millionen begründet, 34 Millionen so engagirt hatte, daß sie nicht disponibel sind. (Aber nur nicht disponibel wegen der Zeitumstände.) Das Haus hätte also in jedem möglichen Falle seine Zahlungen einstellen müssen, ob dies etwas früher oder später geschehen ist, darauf kann es nicht ankommen. Wenn andere Häuser fallen, so liegt dies in denselben Umständen!

— Der National erklärt alle von der Presse und andern Journalen angegebenen Motive über den Rücktritt des Hrn. Goudchaux von der provisorischen Regierung, für ungegründet. Die einzigen wahren Gründe seien die, welche Hr. Goudchaux selbst in seinem Briefe angegeben hat, daß er in die Privatthätigkeit zurücktreten will. Daher sind auch alle Gerüchte falsch, welche davon sprechen, daß Hr. Goudchaux andere Funktionen, z. B. als Direktor der Bank, annehmen werde.

— Eine Deputation der republikanischen Centralgesellschaft ward gestern von Hrn. Lamartine auf dem Stadthause empfangen. Hr. Blanqui übergab eine Adresse, welche die Aufhebung aller Gesetze fordert, die das Associationsrecht und die Presse behindern könnten, und die Entlassung aller am 24. Febr. im Amte gewesenen Justizbehörden als rathsam bezeichnet!! Nachdem der Minister sich über die angeregten Punkte befriedigend geäußert hatte, bemerkte Hr. Blanqui noch, daß sie der provisorischen Regierung noch eine Adresse um weitere Hinausschiebung des Termins der Wahlen zu überreichen hätten. Hr. Lamartine antwortete, er und seine Collegen hätten es für ihre Pflicht erachtet, der Nation selbst so schnell als möglich die von ihnen nur zur allgemeinen Sicherheit übernommene Gewalt zurückzugeben und die bloß im Drang der Umstände an sie gelangte Art von Dictatur nicht zu verlängern.

— Der Erzbischof von Paris hat sich in Begleitung seiner beiden Vicarien zur provisorischen Regierung begeben, welche er mit folgenden Worten anredete: „Ich komme nicht, um vor Ihnen eine feierliche Kundgebung zu vollziehen. Sie kennen meine Gesinnungen; ich habe sie in öffentlichen Aktenstücken ausgedrückt. Glücklich fühle ich mich, Ihnen zu sagen, daß Sie der loyalen Mitwirkung der ganzen Geistlichkeit von Paris sicher sein können. Dies ist keine leere Versicherung. Ich habe überall in meinem Sprengel die Geistlichen den heißesten Wunsch kundgeben sehen, so sehr, als es nur die ihnen übertragenen Funktionen gestatten werden, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung mitzuwirken." Hr. Dupont (de l'Eure) antwortete dem Erzbischofe: „Die Freiheit und die Religion sind zwei Schwestern, welche gleiches Interesse haben, sich friedlich zu vertragen. Wir rechnen auf Ihren und Ihrer Geistlichkeit Beistand, wie Sie auf das Wohlwollen der provisorischen Regierung rechnen können."

— Gestern verfügte sich eine Deputation der Personen, die wegen politischer Vergehen gefangen gesessen hatten, zur provisorischen

Digitized by Google

Regierung, um Beistand zu begeben. Herr Armand Marrast versicherte, daß ihnen, die ein Recht auf National-Belohnung hätten, sofort Hülfe geleistet werden solle. Zugleich ließ er sie sämmtliche Namen der politischen Verurtheilten aufschreiben, um dieselben der Commission für National-Belohnungen mitzutheilen.

— Die Veränderungen im diplomatischen Corps, welche eben proklamirt werden, sind umfassender, als man bis jetzt vermuthete: fast die gesammte Diplomatie wird neu geschaffen. Abberufen sind Graf Rossi von Rom, Graf Flahault von Wien, Hr. von Bourgoing von München, der Herzog von Broglie von London, Graf von Béarn von Hannover, Hr. von Lavaleite von Kassel, der Herzog von Glücksberg von Lissabon, der Marquis von Dalmatien von Berlin, Baron von Barante von St. Petersburg, Hr. von Bacourt von Turin, Hr. d'Eyragues von Dresden, Hr. H. von Larochefoucauld von Florenz und Hr. P. von Larochefoucauld von Weimar, Graf Bois-le-Comte von Bern, Baron von Bourqueney von Konstantinopel und Hr. von Mornay von Stockholm.

— Es heißt, daß der bekannte Philhellene Eynard zum Geschäftsträger der französischen Republik in Athen ernannt ist.

— Gestern Nacht traf ein Courier mit Depeschen aus Turin hier ein, die trotz der späten Stunde Herrn von Lamartine sogleich übergeben wurden. Sie sollen sehr wichtige Nachrichten bringen.

— Herr von Rothschild hat gestern die fünfte Einzahlung der Anleihe von 1847 mit 10 Millionen in den Schatz abgeliefert.

— Heute hier angelangte Briefe aus Toulon melden, daß der Prinz v. Joinville und der Herzog v. Aumale von Algier im Angesichte des Hafens angelangt sind. Sie haben an den Befehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders, Admiral Baudin, geschrieben und die Erlaubniß begehrt, in die Rhede einzulaufen. Der Admiral bewilligte anfangs ihr Begehren, besann sich aber sodann und verlangte durch den Telegraphen Verhaltungsregeln von der Regierung. Man versichert, daß die beiden Prinzen, ihrer Eigenschaft als solche entsagend, sich erboten haben, als einfache Bürger Dienst zu nehmen. — Der Finanzminister zu Havre, Hr. d'Houdetot, Bruder des Generals und Adjutanten Ludwig Philipp's, war es, welcher dem Exkönige und seiner Gemahlin die Mittel zur Reise nach England verschaffte. Sobald Beide in Sicherheit waren, erstattete er dem Regierungs-Commissar über sein Verfahren Rechenschaft und die Regierung hat ihm jetzt für seine Handlungsweise ihre vollste Achtung aussprechen lassen. — Seit einigen Tagen soll Hr. von Villele in Paris sein.

— Der Minister der öffentlichen Bauten hat 800,000 Frs. zur Herstellung und Vervollständigung der Dämme an der Loire bestimmt, die in Raten von je 50,000 Frs. gezahlt werden sollen.

— Nach dem Const. ist eine Amnestie für alle vor dem Monat Februar 1848 verübten militärischen Vergehen im Plane. Sie soll sich nicht bloß auf Deserteure und widerspenstige Rekruten, sondern auch auf solche erstrecken, welche gemeiner Vergehen sich schuldig machten.

— Lord Normanby hat sich im Auftrage Lord Palmerstons brieflich ganz besonders bei Hrn. Etienne Arago, dem Generaldirektor der Posten, für die, trotz der Unruhen so pünktlich erfolgte Beförderung des Briefffelleisens nach Indien bedankt.

— Die Spekulanten an der heutigen Börse schienen sich in etwas beruhigt zu haben. Sie fingen an, die finanziellen Maaßregeln aufzuzählen, welche die Regierung genommen hat, um den Credit aufrecht zu halten. Am Schluß der Börse wurden die 5procentigen wieder gefragt. Die Veränderungen sind viel weniger bedeutend gewesen, als an den zwei vorigen Tagen. (Vergl. die erheblich besseren Course.)

— Es fällt auf, daß keiner der hiesigen Geldwechsler mehr österreichische Banknoten annimmt, während sie preußische Thalerscheine ohne Anstand wechseln. Frägt man sie um die Ursache, so sagen sie: der Staatsbankerott sei in Oesterreich unvermeidlich. Hier anwesende Oesterreicher, die ihr ganzes Reisegeld in österreichischen Banknoten bei sich hatten und durch die Nichtannahme derselben in die größte Verlegenheit geriethen, wendeten sich an den Baron von Rothschild, als österreichischer General-Consul, aber auch Rothschild weigerte sich, die österreichischen Banknoten anzunehmen.

— Nach der Presse fanden gestern zahlreiche Arbeiter-Versammlungen in verschiedenen Stadtvierteln statt; überall war die unverzügliche Verbesserung des Looses der Arbeiter das Thema der Besprechungen, die übrigens ganz ordentlich und ruhig abliefen.

— Der Tuileriengarten wurde gestern sammt der längs der Seine herlaufenden Terrasse, welche seit lange geschlossen und bloß der Königl. Familie zugänglich war, dem Publikum wieder geöffnet, welches sich sehr zahlreich eingefunden hatte.

— Der General-Administrator der alten Civilliste, Arm. Marrast, hat das Palais Royal für den Stab und ein Bataillon mobiler Nationalgarde dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt.

— Die Baronin von Rothschild ist wieder nach Paris zurückgekehrt.

— Der aus dem Teste'schen Prozesse bekannte Pellapra hat dem Maire seines Bezirkes 6000 Frs. für die Armen von Paris und die Verwundeten der letzten Revolution übergeben und sich verpflichtet, am ersten jedes Monates 1000 Frs. zu gleichen Zwecken zu zahlen.

— Fräulein Rachel ist gestern im Théâtre français bei überfülltem Hause wieder aufgetreten. Nach dem vierten Akte der „Horazier" trat sie vor und sang mit Begeisterung, unter stürmischem Beifallrufen, die Marseillaise.

— Heut fand eine Generalversammlung aller Kleinhändler auf dem Börsenplatze statt, und es wurde zunächst eine Verlängerung der Wechselfrist verlangt. Sodann sollen in allen Stadtbezirken morgen und übermorgen Versammlungen abgehalten werden, um 1) Mittel zu suchen, welche die Kreditschwierigkeiten lösen; 2) die Oktroi- (Thorsteuer-) Frage zu erörtern; 3) für das Verhältniß zwischen Grundeigenthümer und Miether neue, zeitgemäßere Grundsätze aufzustellen; 4) diejenigen Wege vorzuschlagen, wodurch dem Kleinhandel augenblicklich geholfen wird; 5) Abgeordnete zu wählen, welche die diesfälligen Beschlüsse der provisorischen Regierung überreichen.

— Aus Toulouse erfährt man, daß eine Bande von 1500 bis 2000 Uebelthätern, sämmtlich bewaffnet, von La Barouse (Ober-Pyrenäen) heranziehend, die Dörfer im Bezirke von St. Gaudens plünderte und verheerte. In einigen Dörfern hatten sie die Grundbesitzer ergriffen und zur Zahlung von Lösegeld gezwungen. Sofort wurden starke Abtheilungen Truppen und Nationalgarde gegen sie abgeschickt. Es kam zwischen einer Schaar der letzteren und den Räubern zum Gefecht; diese verloren 4 Todte, mehrere Verwundete, 25 Gefangene und wurden in die Gebirge zurückgetrieben. Die Gerichtsbehörden zu Toulouse leiteten sofort eine Untersuchung ein. Die Einwohner der nächsten Städte hatten schon die Waffen ergriffen, weil sie Angriffe dieser Räuberhaufen befürchteten.

— (Privatschreiben der Kölner Z.) Die Ueberreichung der deutschen Adresse an die provisorische Regierung der Republik fand gestern Nachmittags statt. Um drei Uhr versammelten sich die Deutschen, ihrer sechstausend an der Zahl, auf dem Carousselplatze, und von hier setzte sich der unabsehbare Zug nach dem Stadthause in Bewegung. Voran flatterte die schwarz-roth-goldene Fahne, der die Sänger-Vereine, ungefähr 500 Köpfe stark, folgten. Hierauf kamen die Bannerträger mit der dreifarbigen Fahne Frankreichs und der schwarz-roth-goldenen Fahne Deutschlands, beide Fahnen durch ein breites weißes Band verbunden, auf dem mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Fraternité!" (Brüderschaft.) Nun folgte das Comité, seinen Präsidenten Georg Herwegh an der Spitze — und hierauf — vier und vier, die Deutschen alle mit der schwarz-roth-goldenen Cocarde am Hute, der dreifarbigen französischen Cocarde auf der Brust. Eine ungeheure Volksmenge, die sich schon auf dem Carousselplatze versammelt hatte, begleitete den die Quais hinabschreitenden Zug, der sich unter dem schallenden Gesange, auch von deutschen Nationalliedern, nach dem Stadthause bewegte. Von allen Fenstern herab wehten Tücher, überall ertönte, den Zug begrüßend, tausendstimmig der Ruf: „Vivent les Allemands, nos frères! Vive l'Allemagne libre!" (Es leben unsere deutschen Brüder! Es lebe das freie Deutschland!) Die Sängerchöre wurden nach jedem Liede mit stürmischem Beifall begrüßt, und als sie endlich vor dem Stadthause angekommen, wo eine ungeheure Menschenmenge versammelt war, die Marseillaise anstimmten, erreichte der Jubel des Volkes den höchsten Grad. Die Wache am Stadthause trat ins Gewehr und empfing den Zug mit den militärischen Honneurs. Der ganze Zug bildete nun einen ungeheuren Halbkreis vor dem Stadthause, und das Comité, gefolgt von einer Deputation, bestehend aus deutschen Schriftstellern, Studirenden, Handelsbeflissenen und Arbeitern, ward durch Zöglinge der polytechnischen Schule in das Stadthaus und in den Audienz-Saal geführt. Die Sängerchöre stellten sich im innern Hofe des Stadthauses auf und ließen dort die vaterländischen Lieder ertönen. Im großen Thron-Saale des Stadthauses wurde die Deputation von der provisorischen Regierung empfangen. G. Herwegh richtete eine kurze, aber würdige Anrede an dieselbe.

Diese Rede wurde durch Hrn. Cremieux beantwortet, der unter anderm sagte: „Deutschland überstürzt sich nicht, aber es geht vorwärts, und wenn es einmal auf diesem Wege ist, so erreicht es auch sein Ziel. — — Von dem Tage an, wo alle Völker einsehen werden, daß sie Brüder sind, wird es nur eine einzige Republik auf Erden geben, und nur der eine Ruf erschallen: Es lebe die Freiheit!" — G. Herwegh, der die Fahne der Regierung überreichte, rief dabei aus: „Mögen die Banner Frankreichs und Deutschlands für immer so in Bruderliebe vereint bleiben!" — — Nachdem man herzlichen, brüderlichen Abschied genommen, begab sich der Zug nach der Juliussäule, um die man einen Kreis bildete und deutsche Lieder sang. Ueber die Boulevards nahm man, unter lauten Volkszurufungen den Rückweg.

(A. Pr. Z.) Paris, den 10. März. (Tel. Dep.) In Paris herrscht große Geldnoth. Man will eine Anleihe von 100 Millionen abschließen und die Diamanten und Waldungen der

Digitized by Google

Krone verkaufen. Auch die Bank von Frankreich scheint in Verlegenheit zu sein. Ihre Aktien stehen 1850.

Spanien.

Madrid, den 2ten März.

Es haben hier Unordnungen stattgefunden; man griff die Wachposten an, schrie: „Es lebe die Republik!“ allein die Kavallerie verjagte die Ruhestörer bald. Aus Catalonien gehen die Nachrichten bis zum 3ten. Die Vorgänge in Frankreich erzeugten dort die größte Aufregung.

Italien.

Mailand, den 6. März. (A. A. Z.) Die Gazzetta di Milano erwähnt mit keiner Sylbe irgend eines erheblichen Vorfalles im lombardisch-venetianischen Königreich, während sie die Dekrete der republikanischen Regierung in Frankreich vollständig mittheilt. — (F. J.) Die ungarischen Husaren sollen von hier entfernt werden, da sie sich sehr freundlich gegen das Volk bezeigen. Des Abends gehen sie ohne Waffen aus, um dem Volke ihre freundliche Gesinnung zu erkennen zu geben. — Es verlautet, die Regierung bereue seit den Pariser Ereignissen die Verkündigung des Standrechtes und sie beabsichtige nächstens durch bedeutende Concessionen den Bürgern eine freudige Ueberraschung zu bereiten. — (Laut Nachrichten aus Mailand, welche die Augsburger consti Ztg. mittheilt, wäre in dieser Hauptstadt der Lombardei der Sturm losgebrochen — die Stadt durch die Oesterreicher eingeäschert worden.) (?)

Florenz, den 3ten März. (N. K.) Die amtliche Gazzetta meldet: „Gestern ist ein Kurier nach Turin abgegangen, und heute ist der Staatsrath Fürst Neri Corsini mit einer außerordentlichen Mission nach Rom und Neapel beauftragt worden. Die Regierung soll entschlossen sein, energische Maaßregeln zu ergreifen, um den Anforderungen der ernsten Zeitumstände zu begegnen.“ — Das Wahlgesetz ist unter der Presse; man darf also der baldigen Einberufung der Kammern entgegensehn.

Rom, den 2ten März. (N. K.) Der Entwurf der neuen Konstitution für den Kirchenstaat ist beendigt; es geht das Ganze schließlich noch durch die Hand Sr. Heiligkeit. Die neue Verfassung soll in mehrfacher Rücksicht alle bis jetzt erschienenen italienischen Konstitutionen wesentlich übertreffen. Als besonders bezeichnend heben wir hervor, daß die, bloß aus Kardinälen bestehende Pairskammer ihre Thätigkeit lediglich den religiösen Verhaltnissen zu widmen hat.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. März

Oberhaus. Sitzung vom 7ten. Die Neu-Seelands-Bill erhält die königliche Genehmigung.

Unterhaus. Sitzung vom 7ten. Hr. S. Crawford erhielt Erlaubniß, eine Bill einzubringen, um die Rechte der abziehenden Pachter in Irland zu sichern, Sir W. Somerville, Staats-Secretair für Irland, eine Bill vorzuschlagen, um das Gesetz wegen der Schuldgefangenen in Irland zu verbessern. Er beabsichtigt, das irische Gesetz dem englischen ähnlich zu machen. Veranlassung dazu giebt der Zustand der Gefängnisse in Irland, welche von Gefangenen überfüllt sind. Hr. Lewis wird eine Bill einbringen, um das Gesetz für zahlungsunfähige Schuldner in Indien zu verbessern. Ueber die Auswanderer-Bill erhob sich eine kurze Verhandlung. Ihre dritte Lesung ward auf Donnerstag verschoben. Ueber die Unruhen auf Trafalgar Square gab der Minister des Innern, Sir G. Grey folgende Erklarung: Hr. Cochrane hatte durch gedruckte Zettel sowie in öffentlichen Blättern angezeigt, daß am 6. in Trafalgar Square ein Meeting gehalten werden solle, um eine Petition fur die gänzliche unverzügliche Abschaffung der Einkommensteuer zu beschließen. Als dies bekannt wurde, bedeuteten die Polizei Commissäre Hrn. Cochrane, daß eine Parlamentsakte existire, nach welcher jede Versammlung, welche den Zweck habe, in Kirchen- und Staatsangelegenheiten eine Petition an das Parlament zu berathen, innerhalb einer (engl.) Meile von Westminster-Hall, mit Ausnahme der Pfarrei von St. Paul in Covent-Garden untersagt sei. Hr. Cochrane fragte hierauf, ob deshalb die Versammlung gesetzwidrig sei, und erhielt zur Antwort, daß nicht die Versammlung an sich, wohl aber der Ort, wo sie gehalten werden solle, ungesetzlich sei. Hr. Cochrane hielt es nun für seine Pflicht, nicht nur selbst der Versammlung nicht beizuwohnen, sondern auch das Volk durch Straßenanschläge davon in Kenntniß zu setzen und dasselbe zu bitten, daß es die Versammlung nicht halten möge. Dies sei aber demungeachtet geschehen, und die Polizei habe das Volk gerade zur rechten Zeit energisch und ruhig auseinander getrieben. (Beifall.)

Unterhaus. Sitzung vom 8ten. Das Haus hat sich ausschließlich mit der von Hrn. Chisholm Anstey eingebrachten Bill über die Abschaffung der den Katholiken als solchen angedrohten Strafen beschäftigt. Die Maaßregel ist von Seiten der anglikanischen Partei auf starken Widerstand gestoßen, aber ihre Hauptbestimmungen sind sämmtlich durchgegangen.

— Die tumultuarischen Scenen in Trafalgar-Square haben sich gestern erneuert. Um 2 Uhr wurde auf dem Platze und in den benachbarten Straßen eine polizeiliche Bekanntmachung angeschlagen, welche die Bürger aufforderte, sich zu entfernen und im Nothfalle der Polizei starke Hand zu leisten. Die Konstabler räumten dann den Platz, halb durch gute Worte, halb durch Hülfe ihrer Bleistöcke. Es war eine Menge von vielleicht 10,000 Individuen versammelt; von Zeit zu Zeit machte ein chartistischer Redner den Versuch, das Volk zu haranguiren, die Polizei nahm sie aber sofort fest. Ungefähr 40 Verhaftungen wurden im Laufe des Abends vorgenommen, und 14, größtentheils am Kopfe durch die Stöcke der Konstabler verwundete Personen in das Hospital von Charing-Croß transportirt. Man fürchtete eine Demonstration gegen das Parlament. Mehrere Abtheilungen Konstabler waren an den Eingängen und im Innern des Palastes Westminster postirt und blieben dort bis 2 Uhr Morgens. Nachmittags hatte der Staatssekretair für das Innere Nachricht erhalten, daß die Chartisten die Absicht hätten, sich an mehreren Punkten der Hauptstadt zu versammeln und dann in Masse nach seinem Ministerium zu ziehen. Alle Polizei-Büreaus erhielten sofort Befehl, die nöthigen Maaßregeln zu treffen, diese Zusammenrottirungen auseinander zu treiben; die Befehle waren indeß unnöthig, da gar keine Zusammenrottirung stattfand. Heute, gegen Mittag, zogen ungefähr 100 Individuen, voran ein junger Mensch, der einen Stock trug mit einem Brett daran, mit der Inschrift: „Glorreiche Revolution!“ schreiend und lärmend durch die Strandstraße. Die erschreckten Ladenbesitzer begannen schon ihre Läden zu schließen, als eine Abtheilung der Polizei erschien und sie auseinander trieb. Noch an mehreren anderen Punkten der Stadt fanden im Laufe des Morgens Zusammenrottirungen statt; gegenwärtig aber ist Alles zur Ordnung zurückgekehrt: starke Polizei-Patrouillen durchziehen indeß die frequentesten Straßen.

— Ueber die Unruhen in Glasgow vernimmt man folgendes Nähere. In den letzten Tagen hatten die unbeschäftigten Arbeiter Versammlungen gehalten, angeblich um zu berathschlagen, wie sie sich Nahrung verschaffen könnten. Hierbei wurden sie durch wüthende Redner von den Ereignissen in Frankreich unterhalten und aufgefordert es ihren republikanischen Brüdern in Paris gleich zu thun. Ein Haufe von 3- 4000 Personen zog am Montage Nachmittags nach dem Rathhause, wo Fleisch und Suppe an die Armen ausgetheilt wird. Es ward ihnen Suppe, so viel sie wollten versprochen; aber sie sagten, sie verlangten nach etwas Besserem, als Suppe, und zogen nach zwei Richtungen in die Stadt. Sie plünderten die Läden, besonders die Waffenläden. Der so bewaffnete Pöbel zog durch die Straßen und richtete viel Schaden an. Um 5 Uhr ward die Aufruhr-Acte verlesen, das Militär stellte sich auf, und 5000 Spezial-Constabler wurden vereidigt. Es muß nämlich im Nothfalle jeder englische Bürger bereit sein, als Beamter zu fungiren. Auf diese Weise ward die Ruhe wieder hergestellt, aber man fürchtete Dienstag Abends aufs Neue ernstliche Unruhen; jedoch schon im Laufe des Tages wurde der Auflauf so arg, daß die bewaffnete Macht Feuer gab. Mehrere fielen. Erst spät am Abend wurden die Bürger des Aufstandes mächtig.

— Aus Edinburgh schreibt man Dienstag Abends um 10 Uhr: Die Straßen dieser Hauptstadt sind jetzt im Besitze des Pöbels, der eben am elektrischen Telegraphen vorüberzog und Laternen und Fenster zerschlug. Der Lord Provost (Ober-Bürgermeister) ist beschäftigt, Constabler zu beeidigen.

— Hr. J. Mitchell, einer der wildesten Irländer, tobt seit dem Ausbruche der französischen Revolution in seiner Zeitung, dem United Irishman, mit doppelter Wuth. Er weis't seine Landsleute gerazu an, aus Dublin ein anderes Paris zu machen. An die kleinen Pächter hat er einen Brief gerichtet, worin er sagt, er rathe für jetzt zu keiner Niedermetzelung aller Gutsherren, nicht einmal zu dem milderen Verfahren, sie alle mit der Pike aus dem Lande zu vertreiben. Es gebe ein einfaches Mittel. „Die einzige Weise, auf welche Ihr Euch retten könnt, ist die, daß Ihr von dem Ertrage Eurer Felder alles nehmt, was Ihr für

Zwei Beilagen.

Digitized by Google

Euch und die Eurigen braucht, und nichts herausgebt, ehe Ihr alle Eure Bedürfnisse befriedigt habt."

— Heute ward eine wichtige Versammlung gehalten, an welcher Dr. Bowring und mehrere andere einflußreiche Mitglieder Theil nahmen. Sie faßten verschiedene Entschlüsse hinsichtlich einer Beschränkung der Staats-Ausgaben und der Aufhebung der Einkommensteuer.

— An der heutigen Börse circulirte die Nachricht von mehren zu Berlin ausgebrochenen Fallissements. (Wahrscheinlich die falsche durch die Weser- u. Kasseler Zeitungen verbreiteten.)

— Die Morn. Post widmet dem gefallenen Könige einen langen Aufsatz in jener „toll gewordenen Prosa", welche durch Bilder, Gleichnisse und Redensarten die höheren Vorzüge der Rede ersetzt und auch anders wo Mode geworden ist. Sie vergleicht Ludwig Philipp mit dem alten Oedipus, nur daß er nicht an den Augen blind sei, sondern an Geist und Herz. Sie schilt dann seine Freunde und alle, welche sich seiner Gunst erfreuten, nun aber wetteiferten, der Republik ihre Ergebenheit zu bezeigen. Sie vergleicht die Revolution mit dem Satan und die Bourbons mit einem dreihundertjährigen Orangenbaume in Versailles, von dem die Sage geht, daß er seine Blätter nur jedesmal beim Anfange einer neuen Regierung erneue; — „ein plötzlicher Frost und Eine Nacht hat jetzt seine Blätter und seine Wurzel zerstreut; werden seine Zweige jemals wieder Knospen treiben?" Endlich preis't sie die Wahrheit als die Stärke der Nation. „Hätte diese Wahrheit im Herzen Ludwig Philipp's gelebt, so würde er sich nie des Thrones bemächtigt haben; wäre sie unter seinen Höflingen zu finden gewesen, so wäre er niemals verlassen worden."

— Die Chronicle findet Hrn. Lamartine's Sprache in seinem Manifeste mehr glänzend als klar und folgerichtig. Sie tadelt ihn ferner, weil er rund herausgesagt, daß die Verträge von 1815 in den Augen der französischen Republik nicht mehr zu Recht beständen. Allein diese Sprache ist wenigstens deutlich, und sagt Hr. Lamartine etwas anderes, als Hr. Guizot nach der Wegnahme Krakau's bereits erklärt hat? Ueber die Anordnung der Wahlen spricht sie sich folgendermaßen aus: Unter den bedenklichen Umständen, in welchen die provisorische Regierung sich befindet, durfte sie vielleicht nicht wagen, das Wahlrecht zu bestreiten. Aber wir können nicht glauben, daß irgend ein Land in Europa reif ist, für allgemeines Stimmrecht, und eine Versammlung von 900 Personen ist dem Andrange des Volkes mehr zugänglich als wünschenswerth. Wenn der Versuch glückt, so hat die Welt eine große und nützliche Lehre empfangen; wenn er mißglückt, so wird man vorerst für große Völker nicht mehr von Republiken hören. Die Frage über das allgemeine Stimmrecht, welches alljährlich einmal im Parlamente beantragt und mit großer Stimmenmehrheit verworfen zu werden pflegt, wird jetzt in England mit neuer Lebhaftigkeit besprochen. Es bildet den Hauptpunkt in der Charte des Volkes, von welchem die Chartisten den Namen haben. Natürlich sind sie jetzt mit neuer Siegeshoffnung erfüllt.

— Der Correspondent der Times in Madrid schreibt über die Königin Christine: „Sie ist in der größten Aufregung und hat alle Geistesgegenwart verloren; sie weiß nicht, was sie thun soll. Bald will sie plötzlich und heimlich fliehen, bald Spanien öffentlich verlassen. Aber sie kann sich nicht entschließen, wohin sie sich begeben soll. Sie denkt an Belgien, Holland, sogar an Cuba, und zuletzt hieß es, sie hätte sich entschieden für Lissabon. Dann redet sie sich wieder Muth ein, will es darauf ankommen lassen und in Spanien bleiben. Aber der düstere und niederschlagende Gedanke kommt über sie, wie allgemein verhaßt sie ist im Königreiche ihrer Tochter. Sie weiß, daß sie nichts Gutes zu erwarten hat, wenn die liberale Partei wieder ans Ruder kommt, und ihre Rathlosigkeit ist so groß, daß sie ihren bittersten Feind, Espartero, der Königin zum Haupt der Regierung vorgeschlagen hat. Die unglückliche Frau ist im fünften Akte ihres handlungsreichen politischen Schauspiels!"

— Der Washington ist am 7. in Southampton angekommen. Er hat trotz der stürmischen See die Ueberfahrt in 14 Tagen gemacht.

Amerika.

Neuyork, den 21. Februar. Die Hoffnung auf einen Frieden mit Meriko ist größer, als je, obgleich man dem Präsidenten Polk Schuld giebt, die Fortsetzung des Krieges zu wünschen, um dadurch sein Patronat und damit die Aussicht auf seine Wiederwahl zu vermehren. Vom Hause der Repräsentanten wurde am 17. Februar ein Anleihen von 16 Mill. Dollars zu 6 pCt. auf zwanzig Jahre genehmigt, jedoch mit der Clausel, daß die Anleihe nicht unter pari abgeschlossen werden dürfe. Der Senat wird indessen vielleicht die Ausgabe von Schatzscheinen vorziehen. Eine amerikanische Zeitung berichtet, daß Ludwig Philipp, Unruhen nach seinem Tode fürchtend, einen Theil seines Vermögens, um es seiner Familie zu sichern, in Amerika angelegt hat.

Eisenbahnen.

London, den 9ten März. Auf der Eisenbahn von Manchester nach Leeds sind 7 Bogen einer im Bau begriffenen Brücke heute eingestürzt.

Handelsbericht.

Berlin, den 13ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 34 — 38 Thlr.; do. p. Frühj. 33 Thlr. bez.; Gerste im loco nach Qualität 32—33 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20 — 22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 21—20 Thlr. bez.; Rüböl loco 10⅝ Thlr. bez.; do. p. Herbst 10¼ — ⅜ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅝ — ½ Thlr.; Spiritus im loco 17 — 16⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 17 — 16⅞ Thlr.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

London. (Privatmitth.) Ihr geschmackvoller, mit Recht europäisch berühmter Balletmeister Hr. Paul Taglioni, zum zweiten Male als Gast bei uns, hat sich selbst und seiner Tochter, und somit dem industriellen Direktor Lumley, auch in dieser Season wieder einen neuen Triumph bereitet. Sein neuestes Ballet: Fiorita, die Königin der Elfriden, in vier Tableaux, hat einen den der Thea fast noch überbietenden Succeß erhalten. Alle hiesigen Blätter überbieten sich in Anerkennungen. So sagt unter andern die Morning-Post: „Das Schluß-Tableau und seine Dekoration scheinen die Eindrücke der reizenden Tänze und Gruppirungen vollkommen zu verdrängen. Inmitten imposanter, kunstreicher, lebender Bilder, Fernsichten nach Claude Lorrain erregte ein eigenthümlicher Springbrunnen ein unerhörtes Aufsehen, welcher selbst das weltberühmte Neptuns-Bassin von Versailles bei Weitem verdunkelt. Dieser Bühnen-Springbrunnen kann, in vollem Ernste, allen Männern von Fach, welche ähnliche Werke anzulegen beauftragt sind, als Muster dienen. — Die Ausführung der Tableaux und Dekorationen in sicilianischem Genre gereicht den Herren Taglioni und Marshall zu besonderer Auszeichnung. Die scenische Wirkung des, über alle Beschreibung graziösen, gefälligen, geistreichen Ballets, durch des vielbewährten Pugny treffliche Musik gehoben, war eine höchst überraschende. Der Inhalt ist einfach und leicht faßlich. Aber die charakteristischen Tänze, durchaus keine Wiederholungen von oft Gesehenem, sind besonders reich an nationalem Gepräge. Interessante, malerische Gruppirungen, schwierig combinirte und dennoch in erstaunenswerther Präcision entwickelte Ensemble-Tänze machten Furore. — Unter den Tänzen, welche mit gleichzeitiger Verwendung des corps de ballet ausgeführt wurden, erschienen die Palermitana und die Torotella als die hervorstechendsten. Ihr Eindruck wurde jedoch durch die Pas de deux der Damen Rosati und Marie Taglioni weit überflügelt. Mit großer Spannung sah die Versammlung namentlich dem Erscheinen der letztern entgegen, nicht ohne Besorgniß, daß ihre Fortschritte in der Kunst dem Reiz der Natürlichkeit Eintrag gethan haben konnten. Um so enthusiastischer wurde das Publikum, als es beiden Eigenschaften im schönsten Vereine begegnete. Marie Taglioni entwickelte in mehreren neuen Pas überraschende Vervollkommnung in ihrer Kunst. Die Mehrzahl dieser neuen Pas gehörten, als solche, ihr selbst an und einige andere, denen ihrer schönen Rivalin ähnlich, gewannen durch ihre Ausführung erhöhten Reiz. — Marie Taglioni wurde mit donnerndem, anhaltendem Applaus empfangen, welcher nach jedem Pas an Umfang zunahm. Die Kunstfreunde und Kunstrichter fanden die hohen Erwartungen, welche sie von dem künstlerischen Aufschwung ihres jugendlichen Lieblings schon in voriger Season gehegt, übertroffen. — Das neuengagirte corps de ballet

ist nicht nur jung und hübsch, sondern hat auch in dem, in 14 Tagen einstudirten, schwierigen Ballet außerordentlichen Fleiß und künstlerische Befähigung entschieden nachgewiesen. — Dieser Abend war einer der festlichsten, genußreichsten und die hohen, künstlerischen Ehren desselben gebühren zunächst Herrn **Paul Taglioni** und einer talentreichen Tochter welche beide, in ihren verschiedenen Leistungen, sich selbst übertrafen.

Königliches Theater.

Statt des **Figaro** in welchem Mad. **Schlegel-Köster** die Gräfin singen sollte, war am Sonntag die **Vestalin** eingetreten. Die Gründe des Wechsels sind uns unbekannt. — Die gastdarstellende Künstlerin hat inzwischen in der Rolle der **Julia** eine ihrer dankbarsten, ihrer edlen, weiblichen Persönlichkeit zusagendsten. Wie wir schon bei früheren Darstellungen bemerkten, ist es der weiche, schmerzliche Theil der Aufgabe, der ihr am verwandtesten ist; der heroische wird nicht ganz so ihr innerstes Eigenthum, doch Einsicht in Gedicht und Musik stellen ihr auch diesen in einer Weise zu Gebot, die sich der Gesammtwirkung des Kunstwerks eng verschmilzt. Jede Sängerin, jede Darstellerin hat eigenthümliche Gipfelpunkte ihrer Aufgabe, die sich nach ihrer künstlerischen und persönlichen Eigenschaft von selbst herausbilden. Nanette Schechner war am größesten in der Ueberreichung des Lorbeers, und in dem Triumphruf: „Er ist frei"; Wilhelmine Schröder-Devrient steigerte plastisch den Schluß des ersten Akts, und im dritten das Terzett in dem sie den Geliebten beschwört sich zu retten, zu wundervoller Höhe; Jenny Lind erhob uns durch die sanfte Heiligung der Liebe, und durch den unnachahmlichen Ausdruck des Schmerzes und des natürlich menschlichen Erbebens nach der Katastrophe. Unsere Darstellerin läßt in musikalischer Beziehung gleich im ersten Akt einen wahren Solitair ihres Reichthums glänzen, durch die überaus schöne Auffassung der über dem Chor schwebenden Solostelle, mit dem gehaltenen hohen B, das sie mit zauberhafter Innigkeit schwellen, und in den Schluß der Phrase verschmelzen läßt. Auch eine andere, verwandte Stelle hebt sie mit süßestem Ausdruck hervor, die Worte: „Geliebter Freund!" Ueberhaupt sie giebt uns die jungfräuliche **Knospe** der Liebe außerordentlich zart und innig. Müssen wir diese Momente einer hochgestellten Künstlerschaft vorzugsweise herausheben, so bleibt doch auch dem ganzen Uebrigen die volle Berechtigung zur Anerkennung in allen Intentionen und Ausführungen. Die ganze Darstellung bewahrt sich edel, weiblich, innig; kein Moment der uns verletzte, als vielleicht wenige kleine Accente wo die Sängerin durch Anstrengung zu ersetzen sucht was ihr an Kraft fehlt. — Das Uebrige der Besetzung können wir, als auf unseren heimischen, längst gewürdigten Kräften beruhend übergehn. Doch müssen wir bemerken, daß wir in den Beifall welcher dem Vortrag des ersten Duetts der Herren Krause, und Pfister folgte, nicht unbedingt einstimmen können. Das ganze Duett hat stets für uns etwas Widerstrebendes gehabt; diese Empfindung steigert sich aber, wenn es in einem athemlosen Anstrengen der Stimme gesungen wird, wo es nur darauf anzukommen scheint, welcher Künstler den andern in der Ausdauer derselben überbiete. Es sieht so ausgeführt, einer Schrift aus lauter Grundstrichen ähnlich, die uns mit verwundender Deutlichkeit ins Auge springt. — Daß im Uebrigen in der Leistung beider Künstler vieles sehr anzuerkennen ist, versteht sich von selbst. — Die Vorstellung (wir können bemerken dies nur für die ersten beiden Akte), war auch in anderer Beziehung eine bedeutsame. Der Kapellmeister Herr O. **Nicolai** eröffnete damit seine amtlichen Wirksamkeit. Wir müssen ihm das Zeugniß geben daß das Werk mit großer Sorgfalt einstudirt und geleitet wurde, und namentlich das Orchester im Ausdruck feiner Schattirungen sehr viel schönes gab, und die Tempi durchweg ruhig, mit sicherm Maaß gehalten wurden. Das Werk bewegt sich allerdings in sehr tief eingedrückten Spuren und Geleisen der Gewohnheit schon von Spontini her, und hat somit einer besonderen Regelung wohl nur in einzelnen Momenten bedurft; nichts destoweniger ließ sich die fleißige Behandlung und scharfe Ueberwachung nicht verkennen. Nur in Betreff der Chöre würden wir noch einige Verfeinerungen, die aber vielleicht nur durch nachhaltige Betreibung zu erreichen sind, wünschen. — Die Ouvertüre wurde Dacapo verlangt.

Das gewöhnliche Maaß der Rückzahlungen bei der städtischen Sparkasse ist in den letzten Tagen in sehr unbeträchtlichem Verhältniß überschritten worden. Obwohl die Verwaltung jede Rückforderung sofort und ohne Rücksicht auf die ihr für Summen über 100 Thlr. zustehenden Kündigungsfristen befriedigt hat, ist doch, wie es scheint, das Vertrauen einigermaßen erschüttert worden, dessen Anstalten solcher Art für ihr Bestehen nothwendig bedürfen. — Die Sparkasse ist eine Einrichtung, vermöge deren kleine, sonst der Zersplitterung preisgegebene und unfruchtbare Summen zu zinsbaren Kapitalien aufgehäuft werden. Um Zinsen tragen zu können, müssen die Kapitalien ausgeliehen werden. Die Sicherheit der Rückzahlung für die Forderungen jedes Einzelnen beruht in der richtigen Voraussetzung, daß stets nur ein Theil der Darleiher sein Geld sofort bedürfen werde. Indem die Inhaber von Sparkassen-Büchern **ohne Noth** die Rückzahlung ihrer Forderungen verlangen, schaden sie einer sehr gemeinnützigen und wohlthätigen Einrichtung nur zu Gunsten des großen Kapitals, welches nicht nöthig hat Sparkassenbücher zu kaufen, um Zins zu gewinnen. Jedermann sieht ein, daß das Geld nicht an und für sich Zins trägt, daß es angelegt, durch Arbeit verwerthet werden muß, um Erträge zu liefern. Deshalb ist es unmöglich, Sparkassengelder zugleich zu verzinsen und auch in jedem Augenblicke in ihrem ganzen Betrage baar vorräthig zu halten. — Ein gesundes Gewissen fühlt die Ungerechtigkeit, welche darin liegt, daß der Darleiher sein Darlehn, aus dem er bis dahin einen sonst nicht zu erzielenden Gewinn ohne Mühe bezogen hat, in einem schwierigen Augenblicke zurückfordert, während er es nicht nöthig hat und während er auch keine Gefahr läuft. Denn Gefahr findet nur bei einem wirklichen Ueberlaufen der Banken und Cassen statt, bei billigem Abwarten aber in keiner Weise. Die Bevölkerungen von Paris, von Brüssel, auch von London sind weiser, als die Berliner in dieser Beziehung sich zu zeigen das Ansehn nimmt. Die niedergelegten, unbezweifelt sicheren und zinstragend verwalteten Gelder werden nur von Denen zurückverlangt, die ihrer bedürfen und nur dann, wann dies der Fall ist. Dadurch bleiben die Institute in ungestörter Wirksamkeit, sie können ihre Verbindlichkeiten ohne Opfer erfüllen und sind ihres Bestehens sicher, während eine Ueberstürmung zuletzt überall Nachtheile herbeiführt, welche die Gesammtheit und in ihr wieder den Einzelnen treffen. Wir fordern daher unsere Mitbürger auf, sich ihrer sonst so oft bewährten verständigen und tüchtigen Gesinnung würdig zu beweisen, den Zustand der Sparkasse mit Ruhe ins Auge zu fassen, einzusehen, daß ihr Geld dort sicher liegt und **diesem bürgerlichen Institute** nicht aus einer unbegründeten und unedelen Furcht Nachtheile zu bereiten. M.

(Eingesandt)

An die Kameraden aus den glorreichen Jahren 1813—14—15.

Viele von uns zu alt, um, wenn es gelten sollte, die Waffen gegen äußere Feinde wieder zu ergreifen, müssen und wollen deswegen unserm Könige, unserm Vaterlande auf eine andere Art dienen und beweisen, daß wir unsers Schwurs noch eingedenk sind, mit Gott für König und Vaterland zu kämpfen. Lassen Sie uns nur den Kampf gegen alle Aufregung, Zwiespalt und Zerwürfnisse welche sich zwischen König und Vaterland zu erheben drohen, beginnen, unsern ganzen Einfluß bei unsern Angehörigen, bei unsern Untergebenen, kurz bei allen mit Denen wir in Berührung kommen, anwenden, um solche Wirren zu beseitigen; zeigen wir ihnen die Gefahren die für unser Preußenland, für ganz Deutschland unausbleiblich sind, wenn wir fortfahren alles Bestehende zwischen König und Vaterland plötzlich über den Haufen werfen zu wollen. Wir sind mit Gefahren umgeben, der dunkle Vorhang im Westen ist noch nicht gelüftet — nur Einigkeit in Preußen wie in ganz Deutschland kann uns glorreich aus diesen bewegten Zeiten hervorgehen lassen. Wollen wir alle Segnungen eines drei und dreißigjährigen Friedens selbst zertrümmern? Wenn unsere Institutionen Verbesserungen bedürfen und zeitgemäße Veränderungen zweckmäßig und nothwendig sind, so mögen wir solche als Früchte betrachten, die ihre Zeit bis zur Reife bedürfen und solche gewiß erlangen werden, wenn nicht ein Sturm Baum und Frucht zugleich zerstört. Ist nun aber jetzt die Zeit, die Kräfte der Regierungen zu schwächen? gewiß nicht, nur Einigkeit zwischen Fürst und Volk kann uns vor drohenden Gefahren schützen.

Fühlten wir wohl vor drei Wochen die Nothwendigkeit, Forderungen, wie es jetzt geschieht, an die Regenten zu machen? gewiß nicht, wir alle Gutgesinnten waren empört über das was sich im Westen begab, ändern wir so schnell unsere Gefühle, unsere Gesinnungen? daß wir jetzt fast dasselbe begehren? Wir mögen unsere Bärte und Moden daher bekommen und nachäffen, aber nicht deutschen Sinn durch gallischen Leichtsinn und Schwindel verdrängen lassen und nachäffen.

Ein großer Theil unserer Reformer, wer sind sie, woraus bestehen sie? zum Theil aus Literaten, von denen Mehrere die Achtung verwirkt, aus jungen Männern ohne Erfahrung, die nicht wissen was sie wollen und was dem Vaterlande frommt; Neuerer und Opponenten aus Grundsatz, denen Bestehendes niemals recht ist; ferner Verführten, Verblendeten, Irregeleiteten, die es bedauern werden, ihrem Vaterland in dieser Zeit so schlecht gedient zu haben, obgleich sie das Wohl ihres Vaterlandes wollen, und aus Ehrgeizigen und Eigennützigen, die durch Unruhen und Verwirrungen ihren Vortheil suchen. Lassen Sie uns nun diesen Elementen kräftig entgegenwirken, ein Jeder thue das Möglichste, diesen Unheil drohenden Fluten, die alles zu verschlingen drohen, einen starken Damm entgegen zu setzen.

Die Folgen der gewaltsamen Bewegungen können nur großes Unglück über unser Vaterland und Deutschland bringen; schaaren wir uns also um unsern König, vertrauen wir Ihm und rufen wir im Befreiungskriege: Mit Gott für König und Vaterland!

Mehrere Kameraden aus dem Befreiungskriege.

(Eingesandt.) **Bitte an unsre Mitbürger.**

Nach der heutigen Zeitung ist auf den Antrag mehrer Bürger eine Zuschrift in Betreff der zeitgemäßen Wünsche durch die Vertreter der Stadt beschlossen worden und soll in die Hände des Königs übergeben werden. — Für viele Bürger hätte es dieses Ausdrucks der Wünsche nicht weiter bedurft, da wir einen Fürsten haben, der in so vielen wichtigen Angelegenheiten (Oeffentlichkeit der Gerichte und Versammlungen der Stadtverordneten, Beschränkung der Censur u. a.) manchen Regierungen früher vorangegangen ist, so daß wir das feste Vertrauen haben können, er werde nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern das angefangene Werk weiter und zur Befriedigung seiner Unterthanen zu Ende führen. — Dessenungeachtet ist der fast einstimmige Beschluß der Stadtverordneten gewiß ein sehr weiser; denn nun wird nicht allein dem friedliebenden Bürger die Beruhigung gewährt, daß seine Wünsche dem Könige zur Kenntniß kommen, sondern es bleibt auch den Böswilligen kein Grund oder Vorwand zu sogenannten politischen Versammlungen übrig. — Deßhalb bitten wir unsre lieben Mitbürger, sich weder selbst solchen Versammlungen anzuschließen, noch die ihnen durch irgend ein Verhältniß Angehörigen und Untergebenen daran Theil nehmen zu lassen. B., 13. 3. 1848.

Im Namen mehrer Bürger.

(Eingesandt.)

Wie wird die Mit- und Nachwelt staunen über den Scharfblick der Berliner Stadtverordneten, die in 20 Unterschriften gleich die Meinung von 30,000 Bürgern erkennen, ohne vorher in ihrem Bezirk die richtige Meinung erforscht zu haben. O glückliches Berlin, das so vertreten ist.

Mehrere Bürger.

(Eingesandt.)

An die Stürmer.

Eile mit Weile,
Sonst giebt's Keile!

(Eingesandt.)

Wenn 20 Bürger eine Adresse unterzeichnen, den wie vielsten Theil repräsentiren dieselben von Berlin? Irret Euch ja nicht, es giebt noch viele Kernbürger, welchen die Worte tief im Herzen stehen: Mit Gott für König und Vaterland.

(Eingesandt.)

Etwa 50 Bürger, 200 Handwerksgesellen und 100 Gymnasiasten und verschiedene andere gute Leutchen können die eine Bürgerschaft von 30,000 vertreten? —

Eingesandt. Zeitgemäß wäre: eine Zusammenstellung der schön klingenden Phrasen der französischen Republik von 1792 und ihre Raub- und Mordkriege in Deutschland und Italien, damit die Deutschen inne werden, was sie vom französischen Republikaner zu gewärtigen haben, denn leider ist dies unserer Generation fremd?

(Eingesandt.)

Des Vaterlandes Wunde.

Ach weh, mein theures Vaterland,
Wie blutest Du so sehr!
O, schlinge fest ein Liebesband
Um Deine Schlesier!

Wie kämpftest Du, dies theure Glied
Aus fremdem Netz zu ziehn,
Um das den Rock wohl lieber mied
Die Herrscherin zu Wien!

Es hat, um dies sein Eigenthum,
Manch' sorgenvolle Nacht
Dein Vater Fritz, zu Deinem Ruhm,
Im Stiefeln zugebracht.

Und als ein and'rer Vater rief,
Dich wieder aufzubau'n,
Wie drang sein Ruf in's Herz so tief,
Aus dieses Landes Gau'n!

Da schorst Du Dein gelocktes Haar,
Und zupftest Hemden klein,
Und triebst der Schrecken gier'ge Schaar
Weit über Deinen Rhein.

Und nun — wie Babels stolzer Mann,
Aß jüngst man in dir Gras,
Und stirbt, bei Tausenden, daran! —
Dir thaut das Auge naß.

Dein menschlich' Herz sei's doch geschätzt.
Dein kräft'g Haupt sind gut! —
Die Hung'rigen hast Du geätzt,
Wie's treue Vög'lein thut.

Fahr' fort! Dreitausend *) Waisen flehn,
In kläglichster Gestalt:
Laß nicht die Zeit den Ruf verwehn,
„Zucht! Brot! Kleid! Aufenthalt!"

Ach ja, mein theures Vaterland,
Noch blutest Du gar sehr!
O, schlinge treu Dein Liebesband
Um Deine Waisen her!

A. — G. bei Pb.
den 10ten März 1848.
R. N.

*) S. Vossische Zeitg. vom 15. Febr. 1848.

(Eingesandt)

Von der Niederschles. Zweigbahn kein Lebenszeichen! So ist es denn wohl Zeit zu fragen, wann wird es endlich belieben, den Aktionairen die schuldige Zinsenrate auszuzahlen?

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im März 1847.
10.	9 A.	329,77	+ 2,3	+ 2,0	SW.	(Reg.) Regen	− 7,6
11.	7 M.	8,51	0,7	0,5	W.	(Schnee) trübe	− 10,3
	2 N.	7,40	3,6	3,0	SW	(Reg.) Regen	− 2,0
	9 A.	4,59	3,4	3,2	SW.	(Reg.) Regen	− 4,0
12.	7 M.	5,14	1,4	1,2	SW	⊙, bewölkt	− 9,0
	2 N.	65	6,7	3,9	SW.	bewölkt	− 1,9
	9 A.	6,55	2,6	1,4	stille	*, bewölkt	− 2,3
13.	7 M.	8,17	0,7	0,3	SW.	⊙, Gewölk	− 1,0
	2 N.	9,18	8,4	7,3	stille	⊙, Gewölk	+ 2,1

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnik und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No 3121) W. v. D. 1 thlr., 3122) von einem Dienstmädchen 10 sgr., 3123) „Aus gutem Herzen" 1 thlr., 3124) von der Loge Royal York 45 thlr., 3125) aus der Parochie Alt-Lietzegöricke bei Zehden (aus dem Dorfe Güstebiese 1 thlr., von der Zaeckericker Zollbrücke 10 sgr., aus Alt-Lietzegöricke 2 sgr. 6 pf.) durch Hrn. Pred. Winkler, zusammen 1 thlr. 12 sgr. 6 pf., 3126) gesammelt (in der Gemeinde Techow bei Wittstock 15 thlr., und in der Schule das. 1 thlr., durch Hrn. Pred. Kratzbell, zusammen 16 thlr. und 3127) Ertrag einer Hauscollekte zu Weichselburg (Rentamt Marienwerder) 16 thlr. 3 sgr. Summa 80 thlr. 25 sgr. 6 pf. Berlin, den 13ten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Zu Strümpfen für die Armen in Oberschlesien sind eingegangen: Hr. Bartels 1 thlr., Ung. 2 thlr., Hr. Brennicke 5 thlr., ges. in der Schule der Mad. de Marne 2 thlr. 2½ sgr., Hr. Dünß 5 Pfd. Baumw., 1 Dtzd. Strümpfe. Außerdem wurden uns zur Beförderung nach dort 77 P. Strümpfe. B. Wäsche, Kleidungsst. und Strümpfe. H. Enzenberg Frauenmützen übergeben. Das Comité zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien hat uns benachrichtigt, daß so bedeutende Quantitäten Strümpfe eingegangen wären, daß es zweckmäßiger sei wenn die ferneren Gaben der wohlthätigen Frauen Berlins in Hemden von der gröbsten Leinwand bestånden. Die Anfertigung derselben übernimmt unser Verein. Zur Annahme der Gaben sind ferner bereit

Frau Geheime Kämmerier Schoening und Maria Barth,
Lustgarten 1. Kaiserstr. 41.

Bekanntmachung.

An Beiträgen zur Unterstützung der Nothleidenden in Oberschlesien sind mir ferner zugegangen: No. 51) Amtmann Thielecke 1 thlr., 52) v. L. 1 thlr., 53) gesammelt in Unter-Secunda des Friedrich Werderschen Gymnasiums 20 thlr., 54) B. R. K. 3 thlr. 55) H. B. 1 thlr., 56) Kfd. 3 thlr., 57) Steuer-Insp. Mücke 2 thlr., 58) Hauptamts-Assist Meweß 15 sgr., 59) Geh. Medicinal-Rath Dr. Busch in 2 Frd'or. 11 thlr. 10 sgr., 60) nachträglich aus dem Institut des Fr. von Wangenheim 1 thlr. 15 sgr., 61) Fr. 1 thlr., 62) A. L. 2 thlr., 63) die Lehrer und Schüler des Liebe'schen Lehr- und Erziehungs-Instituts „zum Fond der in Oberschlesien neu errichteten Waisenhäuser" 24 thlr., 64) Aus Annas und Elise's (G.) Sparbüchse 1 thlr., 65) Regier.-Assessor Piper 3 thlr., 66) durch den Geh. Rev.-Rath Forni als Erlös aus dem Verkauf von Damen-Arbeiten 126 thlr., 67) unter der Bezeichnung: „Von einem Märker, der 40 Jahr mit einer Tochter Schlesiens verheirathet ist, zur Unterstützung alter dürftiger Eheleute 40 thlr. und 68) von einer unbekannten Wohlthäterin in Kopenhagen mit dem Motto: „Gott segne dies Schärflein" in 2 Frd'or. 11 thlr. 10 sgr., zusammen 254 thlr. 20 sgr.

Auf Abschlag der Sammlung sind heut wiederum 200 thlr. an das Breslauer Comité zur Milderung des Nothstandes in Oberschlesien abgeführt worden und wiederhole ich mit dankbarem Herzen für das bereits Empfangene die Bitte um fernere Gaben der Milde für den bezeichneten Zweck. Berlin, den 10. März 1848.

von Jordan, am Askanischen Platz No. 5.

Anzeige.

Vielfachen an mich gerichteten Anfragen zu genügen, erkläre ich hiermit: daß ich sowohl gegen den Eisen-

Digitized by Google

bahn-Polizei-Direktor Duncker als gegen die falschen Denunzianten, den Weg Rechtens betreten habe. Bis zum Spruch des betreffenden Gerichtshofes werde ich entschieden jedes öffentliche Auftreten vermeiden, daher denn auch natürlich sämmtliche Zeitungs-Artikel, welche seit dem 6. d. M. in meiner Sache erschienen, weder von mir ausgegangen, noch von mir veranlaßt worden sind.

Berlin, den 12ten März 1848.

Der Direktor der Omnibus Comp.
Dr. Eduard Ferdinand Gustav Freyberg

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 14ten März. Im Opernhause. 35. Abonnements-Vorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth. (theilweise nach einem Plan von St Geor (e), von W. Friedrich. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 48. Französische Abonnements-Vorstellung: La seconde représentation de: Un caprice, comédie nouvelle en 1 acte, par Alfred de Musset. La polka en province, folie-vaudeville en 1 acte, par de Comberousse; Estelle, ou: Le père et la fille, drame en 1 acte, par Scribe.

Mittwoch den 15ten. Im Schauspielhause. 48. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Gasthaus-Abentheuer, Posse in 3 Akten, von Th. Oswald.

Besetzung: Madame Aurora Hulda Wiesel, Wittwe, Besitzerin eines Gasthauses, Mad. Birch-Pfeiffer. Polizeirath Brenkler, Hr. Weiß. Otto Salmann, ein Kaufmann aus Köln, Hr. v Lavallade. Fridolin Pancke, Juwelier aus Berlin, Hr. Gern. Emma Rainau, Mlle. Bierck. Betty, ihr Kammermädchen, Frl. v. Hagn. Tüsloß, Hr. Hoppé. Ein Fremder, Hr. Müller. Wilhelm, Oberkellner bei Mad. Wiesel, Hr. Krüger. Jean, Hr. Hiltl. Legrand, ein Dieb, Hr. Bethge. Karl, Kellner, Hr. Ostermeyer. Kellner. Polizeidiener. Ort der Handlung: Bonn, zur Zeit des Musikfestes 1846, im Hotel der Madame Wiesel.

Hierauf, neu einstudirt: Der Dorfbarbier, komisches Singspiel in 1 Akt, Musik von Schenk.

Besetzung: Lux, ein Dorfbarbier, Hr. Blume. Suschen, seine Mündel, Dlle. Gey. Rund, ein Schulmeister, Hr Mickler. Joseph, ein Pachterssohn, Hr. Friese. Adam, Barbier-Geselle, Hr. Schneider. Margarethe, Wittwe eines Schmieds, Dlle. Ferber. Peter, ein Schneider, Hr. Meinhardt.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 14ten März: Pantoffel und Degen, Lustspiel in 3 Akten, von Holbein. Hierauf: Herr Karoline, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von D. Kalisch.

Mittwoch den 15ten. (Italienische Opern-Vorstellung): Roberto il Diavolo (Robert der Teufel), Oper in 5 Abtheilungen. Musik von dem Königl. General-Musik-Director und Hof-Kapellmeister Meyerbeer.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 16ten. (Zum Benefiz des Verfassers) (Zum 4ten Male): Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil, von D. Kalisch. Musik vom K. Musikdirektor Gährich.

Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: „Es dauert zwar lang' — aber's kommt schon nochmal! —" Polka von Joseph Gungl, vorgetragen von Hrn. Grobecker.

Im zweiten Akt: 2) „Davon kommt gar nichts raus", neue Couplets, vorgetragen von Hrn. L'Arronge. 3) Schwarzwalder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker. 4) Berliner Stichworte, Polka, gesungen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 5) „Die Ehe gleichet einem Wagen", Lied von Lassar, gesungen von Mad. Grobecker. 6) „Es liegt zwar sehr nah' — doch man spricht nicht davon". Lied von J. Gung'l, gesungen von Herrn L'Arronge.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr, im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr, Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Fremden- und in der Orchester-Loge 1 thlr 10 sgr.

Mittwoch den 15ten März 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses:

Dritte Sinfonie = Soirée

(zweiter Cyclus)
der
Königlichen Kapelle,
zum Besten
ihres Wittwen- und Waisen-Pensions-Fonds.

1) Im Hochland, schottische Ouverture von Niels W. Gade.
2) Sinfonie (F-dur) von W Taubert.
3) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
4) Sinfonie (C-moll) von L v. Beethoven.

Billets zu numerirten Sitzplätzen und zu Stehplätzen in gelber Farbe sind bei dem Hofmusikhändler Herrn Bock, Jägerstraße 42. und Abends an der Kasse à 1 thlr. zu haben.

Die Akademie für Männergesang

versammelt sich fortan statt Mittwochs
Sonnabends
in ihrem gewöhnlichen Lokale um 7½ Uhr. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30. Juni 1840, publicirt im Amtsblatte von 1840 No. 45, ist angeordnet, daß innerhalb des engeren Polizei-Bezirks von Berlin die entgeltliche Annahme von Pflegekindern unter vier Jahren von polizeilicher Genehmigung abhängig sein soll. Zugleich ist zur besondern Fürsorge für solche Kinder hierselbst ein Verein zusammen getreten und bestätigt; welcher die Verpflegung derselben beaufsichtigt und zu dem Ende in jedem Polizei-Revier einen Abtheilungs-Vorsitzenden hat. Um die bisher sehr wohlthätig gewesene Controle dieses Vereins mehr, als jetzt der Fall, zu sichern, wird hierdurch, unter Aufhebung des frühern Publikandums vom 16. Dezember 1840 (Intelligenzblatt von 1846 No. 105.) Folgendes verordnet: §. 1. Diejenigen Personen, welche für Geld fremde, noch nicht vier Jahr alte Kinder in Pflege nehmen wollen, müssen dazu polizeiliche Erlaubniß nachsuchen. §. 2. Diese wird nur solchen verheiratheten oder ledigen Frauen ertheilt, von welchen nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen eine Verwahrlosung des Pflegekindes nicht zu besorgen ist. §. 3 Die Erlaubniß muß vor einem etwanigen Wohnungswechsel aufs Neue nachgesucht werden und wird im Falle einer üblen Behandlung des Kindes oder bei einer demselben nachtheiligen Veränderung der Umstände zurückgenommen. §. 4. Zur Begutachtung der Gesuche um die Erlaubniß zur Annahme von Pflegekindern bedient sich das Polizei-Präsidium des oben gedachten Vereins. § 5. Allen durch Erkennungskarten legitimirten Mitgliedern dieses Vereins haben diejenigen Personen, welche um eine solche Erlaubniß eingekommen sind, oder die bereits ein Kind in Pflege haben, Zutritt in ihre Wohnungen zu gestatten, auf alle, das Pflegekind betreffende Fragen Auskunft zu ertheilen und dieses auf jedesmaliges Erfordern vorzuzeigen. §. 6. Die an den Revier-Polizei-Commissarius zu leistenden Meldungen von der Annahme oder dem Abgange eines solchen Pflegekindes muß die Pflegemutter jedesmal zuvor bei dem Abtheilungs-Vorsitzenden des Vereins in ihrem Revier zur Visirung vorlegen und es darf ohne dessen Visa keine Meldung im Polizei-Büreau angenommen werden. §. 7. Contraventionen gegen die Bestimmungen in §§. 5 und 6. werden mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt. Wer Pflegekinder ohne die erforderliche Erlaubniß des Polizei-Präsidiums annimmt, oder sie bei einem Wohnungswechsel ohne Erneuerung dieser Erlaubniß behält, wird nach § 177. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bestraft. Berlin, den 8. März 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.
Republicirt Berlin den 8. März 1848.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Das großherzoglich Badische Anlehen von 1845 in Parcellen zu 45 fl. wird bekanntlich in vierteljährigen Terminen durch folgende Prämien an Capital und Zinsen getilgt. 14 Prämien à 50,000 fl., 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000 ꝛc ꝛc. Die nächste Prämienziehung findet in Karlsruhe am 31sten d. Mts. Statt. Obligationen aus der gezogenen Serie 7524. No. 376,195 bis 98, welche bei dieser Ziehung concurriren und darin mindestens 42 fl. bis zu 50,000 fl. gewinnen müssen, sind zu 14 L.d'or pro Stück bei mir zu haben.

H. D. Dellevie, Zeughausmarkt No. 44. in Hamburg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung à 2½ sgr., a. d. Hause à 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 38, 1 T.

Erledigter Steckbrief.

Der unter dem 4ten Dezember 1847 gegen den Tischlergesellen Carl Gustav Heinrich Gerlach erlassene Steckbrief, wird hiermit zurück genommen, da derselbe sich freiwillig gestellt hat.

Berlin, den 8ten März 1848.

Königl. Criminalgericht hiesiger Residenz. Zweite Abtheilung.

Dringende Bitte an unsere geehrten Mitbürger.

Bei der gestern erfolgten Eröffnung der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt haben sich sofort der Arbeitsuchenden sehr Viele gemeldet. Unsere geehrten Mitbürger, welche der Arbeiter bedürfen, bitten wir demnach wiederholt, der Anstalt so viel als irgend möglich ihre Aufträge zugehen zu lassen, damit den dringenden Anforderungen der Arbeitsuchenden einigermaßen genügt werden könne. Wir wiederholen, daß Bestellungen frei durch die Stadtpost befördert werden, oder in die in unserer Bekanntmachung vom 2ten d. M. (No. 58. der Vossischen Zeitung) näher bezeichneten Bestellkasten geworfen werden können. Berlin, den 10ten März 1848.

Das Curatorium der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Da die Bestimmung in unserer Bekanntmachung vom 2ten d. M. (No. 55), daß die Meldung von Arbeitern stets persönlich in den Büreaus der Arbeits-Nachweisungs-Anstalt erfolgen muß, zum Theil unbeachtet geblieben ist, so bringen wir dieselbe hierdurch wiederholt mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß auf schriftliche Meldungen von Arbeitsuchenden keine Rücksicht genommen werden kann, und daß die, in unserer vorgedachten Bekanntmachung näher bezeichneten Bestellkasten nur zur Aufnahme von Bestellungen der Arbeitgeber bestimmt sind, mithin etwa darin befindliche schriftliche Meldungen von Arbeitsuchenden unbeachtet bleiben. Berlin, den 10. März 1848.

Das Kuratorium der städtischen Arbeits-Nachweisungs-Anstalt.

Die neuen Zinsbogen zu den bei uns eingereichten Talons von Russisch Hope'schen 5procentigen Certificaten 4ter Serie sind angekommen und können gegen Zurückgabe der darüber ausgestellten Scheine und Erstattung der Kosten bei unserer Kasse in Empfang genommen werden. Berlin, den 13ten März 1848.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse No. 5.

Mobiliar-Brand- u. Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. Havel.

Der Beitrag für das Halbjahr, 2ten September 1847 bis 2ten März 1848, beträgt zur Mobiliar-Brand-Versicherung, einschliesslich der von der General-Versammlung nachträglich bewilligten Entschädigungen, drei Silbergroschen vom Hundert der Versicherung. Jedem Mitgliede wird die besondere Beitrags-Berechnung hiernach zugefertigt werden.

Brandenburg, den 9. März 1848. Die Haupt-Direction.

Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Zur Deckung der in der Zeit vom 2ten September pr. bis 2ten März cr. vorgefallenen Brandschäden ist für die Associirten der Provinzen Brandenburg, Pommern und Sachsen ein Beitrag von 2 sgr. 11 pf pCt. und für die der Provinzen Posen und Preussen von 5 sgr. 5 pf. pCt. ausgeschrieben worden, wovon wir dieselben hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniss setzen, dass einem jeden Socius eine specielle Berechnung über den zu leistenden Beitrag binnen Kurzem zugefertigt werden wird.

Versicherungen waren am gestrigen Tage gegen Hagelschaden für 10,216,075 thlr. und gegen Brandschaden für 41,583,975 thlr. gebucht. Schwedt, den 2ten März 1848.

Die Haupt-Direction.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetzigen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehenden bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben.

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Rente.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.
J. Meyer.

Bekanntmachung.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungs-Rathes der

Anhalt-Deßauischen Landesbank

ist die nach §. 45. der Statuten abzuhaltende

ordentliche General-Versammlung der Aktionäre, auf

Dienstag den 21sten März d. J., früh 10 Uhr,

im Bankgebäude allhier angesetzt worden, und es werden die Aktien-Besitzer (§. 47. der Statuten) hierzu eingeladen. Die zum Eintritt erforderlichen Karten werden gegen Vorlegung der Interims-Aktien bereits von Sonnabend den 18ten März an, in der Bank ausgefertigt werden.

Gegenstände der Berathung sind:

1) Vorlegung des Rechnungs-Abschlusses vom Jahre 1847 und Geschäfts-Bericht.
2) Antrag zu der Aufhebung der Ungültigkeits-Erklärung von 58 Stück Interims-Aktien, und
3) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes an die Stelle der statutenmäßig ausscheidenden.

Anderweite Anträge einzelner Aktionärs sind nicht eingegangen.

Deßau, den 15ten Februar 1848.

Der Verwaltungs-Rath der Anhalt-Deßauischen Landesbank.
Ackermann, Vorsitzender.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die Schlesinger'sche Sammlung der

Nationallieder aller Völker für eine Singst. mit Begl. des Piano od. Guitarre enthält: No. 1. Was ist des Deutschen Vaterland? No. 20 — 25. La Marseillaise, La Parisienne, Vive Henri IV., Ça ira, Marlborough, Chant guerrier mit franz. u. deutsch. Text. No. 14. Deutsches Bundeslied. No. 17. Deutscher Fürstengesang und Vaterlandslied von Händel. No. 48. Drei röm. Volkshymnen auf Pius IX., v. Rossini u. Magazzari, sämmtlich à 5 sgr.

— Dieselben für Piano allein v. Wagner à 5 — 7½ sgr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34. Linden. **Schlesinger**'sche Buch- u. Musikhandlung.

So eben erschien und ist in der **Wohlgemuth**'schen Buchhandlung (W. Schultze) Scharrnstr. 11. zu haben:

Die Adresse zu den Adressen.

Auch eine Adresse an Uhlich von Dr. Karl Schmidt.

Geh. 3 sgr.

Schlagend ist hierin der Uhlichsche Wirrwar dargethan!

Bei **E. H. Schroeder,** in Berlin, Unter den Linden No. 23., ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heffter, A. W. Das europäische Völkerrecht der Gegenwart. 2te vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 2 thlr. 10 sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg zu haben:

Hülfs-Tabellen

zur Berechnung des runden Holzes.

nach seinem kubischen Inhalte. Für Forstbediente, Holzhändler, Tischler, Zimmerleute u. s. w. Von R. Boßmann. 8. Geh. Preis 10 sgr.

M. Wölfer: Die praktischen Arbeiten des

Zimmermanns auf der Zulage.

Oder: Gründliche Anweisung, wie der Zimmermann nach den gegebenen und vorliegenden Baurissen, die speciellen Theile der Gebäude nämlich die Balkenlagen, die Dachgesparre mit ihren Kehlbalken, die Fronten- und Giebelwände, so wie auch die Mittelwände, Scheidewände und Schwellen auf der Zulage fertigt, verbindet, jedes einzelne Verbandstück nach der Reihefolge zeichnet und jede specielle Wand mit ihren Verbandstücken zurücklegt und dann das

Digitized by Google

ganze Gebäude aufschlägt oder richtet; ferner wie die Fronten- und Giebelwände von Fachwerk auf massive Art geschmackvoll zu dekoriren sind. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für Bau-Eleven, Maurer- und Zimmermanns-Gesellen und Lehrlinge, so wie auch zum Gebrauche bei Real- und Baugewerks-Schulen. Mit 10 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 15 sgr.

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **E. H. Schroeder**, unter den Linden No. 23:

Populäres Staatslexicon
in einem Bande.

Staatswissenschaftliches
Handbuch der politischen Aufklärung.
Im Vereine mit Anderen
herausgegeben
von
Dr. Herrmann vom Busche.

Motto: Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit;
Und neues Leben blüht aus der Ruine.
Schiller.

10tes und 11tes Heft. (Deutscher Bund und Bundestag bis Forstwesen.)

Der Subscriptionspreis für das Heft ist 6 sgr.

Bei Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung), 44. Behrenstraße, erschien so eben:

Der Kreole.
Eine Vorlesung gehalten im wissenschaftlichen Verein
am 11. März 1848
von
Dr. E. Oelsner-Monmerqué.
Preis geh. 9 sgr.

St. Helena.
Eine Vorlesung gehalten in dem Verrine für Erdkunde
am 4. März 1848
von
Dr. E. Oelsner-Monmerqué.
Preis geh. 6 sgr.

Bei uns sind erschienen und in der **Myliusschen Sort.-Buchh.** (A. Bath), Brüderstr. No. 4., so wie in allen Buch- und Kunsthandlungen zu erhalten:

Architektonische Entwürfe im neu germanischen Styl. Von J. W. **Horn**, Königl. Preuß. Regier.- u. Bau-Rath. 1s Heft, enthaltend 4 Blatt Zeichnungen und 1 Blatt Text in deutsch, franz. und engl. Sprache. Preis im eleg. Umschlag. 3 thlr.

Stuhrsche Buchhandlung in Potsdam.

So eben erschien und ist in der **Amelangschen** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, vorräthig:

Der Freimaurerorden
in seiner gegenwärtigen Bedeutung.
Preis 5 sgr.
Verlag von Fabricius u. Schäfer in Magdeburg.

So eben versandten wir und ist vorräthig in Berlin **in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., unter den Linden No. 19.:**

Närrische Blätter. Humoristisch-satirisches Carneval-Almanach zum Marri-gras 1848, herausgegeben von Hermann Walden Preis 1 thlr. 10 sgr.

Aus der einfachen Inhaltsangabe dieses geistreichen Carnevalgeschenkes für das Jahr 1848 dürfte sich bereits erkennen lassen, was hier dem Freunde des Humors und der Satyre geboten wird:

Närrisches: Höchst lügenhafte Verkündigungen für Jahr 1848. — Fromme Wünsche. — Der jüngste Tag. — Einiges aus der Naturgeschichte. — Die Juden. — Definitionen. — Kurze Pocobiron. — Einiges aus der politischen Arithmetik. — Gott auf Erden.

Blätter: Sendschreiben des Signor Ahasver rc. an den Schriftsteller Eugen Sue zu Paris.

Achtzehn Jahrhunderte. Skizzen aus dem Leben des Ewigen Juden, erzählt von ihm selbst. 1) In China. 2) In Rom. 3) Ein neuer Heiliger. 4) In Alexandrien. 5) In Constantinopel. 6) In Odessa. 7) In Aachen. 8) Keine Götzen mehr! 9) Der Regenfabrikant. 10) In Jerusalem. 11) Wert hart Lug! 12) Ein fahrender Sänger. 13) In Straßburg. — Zweites Sendschreiben an Herrn Eugen Sue. — Des ewigen Juden geographisches Handbuch. Verlags-Comtoir in Grimma.

Bei Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung),
Behrenstr. 44,
ist so eben erschienen:

Ueber die Duldung.
Predigt
am Sonntage Septuagesimä 1848
beim Universitäts-Gottesdienst in Berlin
gehalten vom
Professor Dr. **Carl Immanuel Nitzsch.**

Kölnische Zeitung.
(Auflage 10,200)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 thlr.

Begünstigt durch den Postenlauf und die mannichfachsten Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die „Kölnische Zeitung" im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachtzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet. In Berlin werden Inserate in der **Gropius'schen** Buch- und Kunsthandlung, Köngl. **Bauschule, Laden 12.** angenommen.

Der Omnibus dramatique

erscheint von jetzt ab regelmäßig alle 8 Tage und bringt stets die besten französ. Theaterstücke höchst correkt und in brillantester Ausstattung. Der vierteljährige Abonnem.-Preis für 10 Nummern ist nur 15 sgr. Abonnements können zu jeder Zeit beginnen.

S. D. Barasch, Werdersche Rosenstr. 4. p. t.

Bei dem bevorstehenden Semester-Wechsel machen wir auf nachstehende, Ende dieses Monats bei uns erscheinende Werke aufmerksam:

Vollständige logarithmische und trigonometrische Tafeln,
zum Theil in neuer Anwendung, durch Zusätze erweitert
und mit ausführlichen Erläuterungen versehen
von
Director, Professor Dr E. F. August.
2te Auflage. 12o. auf Schreibpapier gebunden.
Preis 15 sgr.

Ciceronis, de officiis libri tres Mit einem deutschen Commentar besonders für Schulen bearbeitet von J. F. Degen; gänzlich nach dem Zeitbedürfniss sowohl in grammatischer als philosophischer Hinsicht umgearbeitet von Gymnasial-Director Dr. Bonnell in Berlin. 21 Bogen 8o. Preis 1 thlr. 6 sgr.

Berlin, den 9ten März 1848. Veit & Comp.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Berlin bei **F. Schneider & Co, unter den Linden 19.:**

Groß, J. E. (Lehrer an der Thierarzneischule zu Stuttgart), die Hufentzündung der Pferde, mit besonderer Beziehung auf die Ursachen, das Wesen und die Behandlung des Knollhufes. Ein Beitrag zur Lehre der Hufkrankheiten. Mit 25 Abbildungen. Preis geh. 15 sgr.

Deutsche, französ. u. englische Leihbibliothek,
34. unter den Linden (Eingang in der Lindengasse).
Halbjährlich: deutsch oder französ. 1⅓ thlr., englisch 3 thlr.

Oeffentliche Vergnügungen.
Sommer's Salons.
Concert von Jos. Gung'l.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Theater von J. Linde, Bodes Caffeehaus, Landsberger Str. 10. Dienstag d. 14. Einmal Hunderttausend Thaler u. kom. Vortr.

Kroll's Garten.

Dienstag den 14ten März Réunion-Concert. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr. Kinder die Hälfte. Anfang 6 Uhr. Kroll.

COLOSSEUM.

Heute Dienstag den 14. März gr. Concert nebst Vorträgen des Hrn. Frey, wobei im Costüm zur Aufführung kommt:
1) So wird man alt. 2) Der Jude in der Oper.
3) Bon Ton. 4) Die Klatsch-Schwestern (als Dame).
5) Klapperl der Gerichtsdiener.

Entree 5 sgr. Anfang 8 Uhr. Nachher Ball. Hollerbach.

Olympischer Circus
von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze.

Dienstag den 14. März.

Wiederholung der großen Benefiz-Vorstellung

Die 8 Chinesen, große Evolutionen mit 12 Pferden,
Die höhere Schule geritten von Mad. Carrée mit dem arabischen Hengst Abd-el-Kader

Zum 3ten Male wird der türkische **Hengst Jussuf** nachdem er erst 20 Lektionen erhalten, durch E. Renz vorgeführt werden.

Zum Schluß: **Die ungarische Czikos-Post** im National-Costüm, mit 9 Pferden ausgeführt von E. Renz.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

O D E U M

Das gewöhnliche Donnerstags-Concert fällt am 16ten wegen Festlichkeit aus, findet, wenn die Witterung günstig, heute Dienstag statt. Anfang 4 Uhr.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 14ten März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anf. 8 Uhr Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Mechanisches Museum

und anatomisches Cabinet von George u. Frechons ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Vaucanson'schen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Lietz.

Friedrich-Wilhelmsstädt. Casino,

Schumannsstr. 14 Dienstag den 14ten März:

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entre 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Affentheater Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Circus von Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Dienstag den 14ten März: Große Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Zum Schluß: Großes Damen-Manöver und Carroussel, geritten von 9 Damen, kommandirt von Dlle. Louise Letard.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Anzeige. Wegen der anhaltend ungünstigen Witterung, welche den Boden sehr aufgeweicht und die Vollendung der Tribüne-Arbeiten gehindert hat, konnte das auf Sonntag den 12ten März angekündigte große Wettrennen nicht abgehalten werden, dasselbe findet nun

Donnerstag den 16ten März

bei einigermaaßen günstiger Witterung bestimmt statt, worüber die Anschlage- und Austrage-Zettel das Nähere speciell enthalten werden.

NB. Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet um 7 Uhr in der Manege eine große Damen-Vorstellung statt.

A. Guerra.

Erste Polka-Bier-Halle.

12. Mohrenstr. (mit'n Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.

Friedrichs-Halle Landsberger Straße 79 a.

Heute Dienstag **Caffee-Verein.**

Zauber-Palast

am Spittelmarkt.

Dienstag den 14. März

grosse **Pariser Soirée** der Physik u. Magie

des

Herrn **Robin** aus Paris,

Professor der Physik und Mechanik, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Frankreich.

Sperrsitz 20 sgr. 1. Pl. 15 sgr., 2. Pl. 10 sgr., 3. Pl. 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Morgen Mittwoch grosse Pariser Soirée.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr Eröffnung 6 Uhr.

Verlobungen.

Magdalene Sanne,
Gustav Palm,
Verlobte.

Arendsee u. Seehausen i. d. Altmark, den 9. März 1848.

Die Verlobung unsrer Tochter Anna mit dem O. L. G. Referendarius Herrn Robert Schmalz, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Naumburg a. S., den 8. März 1848.

F. W. Starke und Frau.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden.
Fr. Avé Lallemant,
Emilie Avé Lallement, geb. Krey.

Leipzig und Pollnow, den 6. März 1848.

Entbindungen.

Die heute früh 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese, geb. Mayer von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 13ten März 1848. G. W. Hirsch.

Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geborne Tangermann von einem todten Knaben entbunden.

Berlin, den 12ten März 1848. Carl Fr. Zitelmann.

Statt besonderer Meldung. Heute Morgen um 3¾ Uhr wurde meine Frau Emmeline, geb. Werdt, von einem starken Knaben zwar schwer doch glücklich entbunden.

Dewsberg, den 10. März 1848. H. Ludwig.

Die heute früh 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geb. Herrmann, von einem kräftigen Knaben, beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen der Apotheker Th. Hildebrandt.

Beeskow, den 11ten März 1848.

Berichtigung. In der Entbindungsanzeige des Herrn Carl Fischer, in der Zeitung vom 11ten d., lese man statt des Namens Conrad — Eduard.

Todesfälle.

Heute früh ¾5 Uhr entschlief sanft unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Prediger Buscher, geb. Sarban. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerz an Voigtmann u. Frau.

Messingwerk Hegermühle bei Neustadt-E.-W., den 10. März 1848.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9 Uhr 50 Minuten, entschlief in Folge schwerer Unterleibsleiden, und hinzugetretener Auszehrung zu einem bessern Leben unser ewig geliebter und unvergeßlicher Gatte und Vater, der Königlich Preußische Major a. D. Friedrich von Thielau. Tief betrübt zeigen wir dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ganz ergebenst an. Breslau, am 10. März 1848.

Emilie von Thielau, geb. von Hüser, als Gattin.

Rudolph
Otto
Agnes
Hugo
Clara
Emma
} von Thielau als Kinder.

Google

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die für mich und meine Kinder schmerzliche Anzeige, daß meine geliebte Frau Amalie, geb. Haun, am 11ten d. M., Abends 7¾ Uhr, nach langen Leiden, im vollendeten 40. Lebensjahre, im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland, eingegangen ist in die ewige Heimath.

Berlin, den 13. März 1848. F. W. Blücher.

Beerdigung: Mittwoch Nachm. 3½ Uhr von der gr. Hamburger Straße 30. aus.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bromberg.

Das zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Mühlenbaumeister Niemann gehörige, hierselbst sub No. 335. auf Posener Vorstadt belegene Grundstück nebst Eisengießerei, mit Inbegriff der Fabrikgeräthschaften, abgeschätzt auf 6097 thlr. 21 sgr. 9 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 15ten April 1848, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Bromberg, den 10ten September 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister Traugott Hoffmann gehörigen Wasser- und Windmühlen-Grundstücke No. 27. zu Alt-Döbern, abgeschätzt auf 6043 thlr. 1 sgr. 8 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen am 19. April 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Alt-Döbern, subhastirt werden.

Lübben, den 12ten September 1847.

Das Patrimonial-Gericht Alt-Döbern.

Auktionen.

Mittwoch den 15ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen im Gasthof Prenzlauer Straße 35. ein Frachtwagen, 7 gute Frachtpferde, wobei 2 schöne Hengste, 7- und 9jährig, ganz fromm, so wie dazu gehörige Geschirre, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commiss., Burgstr. 3.

Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. März, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr sollen, wegen Lokalveränderung, auf der Schönhauser Allee 142. eine große Partie Rohr- u. Gartenstühle, Tische, 1 gutes Billard 10½' lang mit Zubehör, Spiegel, Gardinen, Glas, Porzellan, diverse Lampen, Wein-, Bier- und Schnaps-Gläser, Flaschen, Fässer, Küchenspinde, 1 Glaskrone und viele and. Sachen versteigert werden. Das Billard kommt Mittwoch nach 11 Uhr vor.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommissar, Dorotheenstr. 73. 74.

Mittwoch den 15. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen in der Burgstraße 3., viel Kupfer, Messing, Wäsche, Manns- und Frauenkleidungsstücke sc. öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar.

Freitag u. Sonnabend den 17. u. 18 März, um 9 u. 2 Uhr, sollen Louisenstr. 11. aus einem Nachlasse: Mah.- u. and. Möbel: Schreib- u. Kleidersekretaire, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Servante, Stutzuhr, Spiegel, viele sehr gute Betten, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Frauen-Kleidungsstücke, seid. u. woll. Kleider, Mäntel sc., Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, viel Kupfer und and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Colonial-Waaren-Geschäft unter Firma Hungar & Wiedemann, so wie mein Grundstück alte Leipziger Strasse No. 14. beabsichtige ich wegen einer anderweitigen Unternehmung und wegen Veränderung meines Wohnorts zu verkaufen und bitte darauf Reflektirende, sich zur näheren Informirung direkt an mich zu wenden. Berlin, den 13ten März 1848.

Gustav Hungar.

Ein kleines Gut ganz neu und massiv aufgebauet bei reizender Lage, nahe einer bedeutenden Stadt der Neu-Mark soll für den festen Preis von 30,000 thlrn. mit 15,000 thlrn. Bezahlung aus freier Hand verkauft werden. Vorzüglich geeignet würde das Gut sein für eine Familie, die nur das Angenehme des Landlebens genießen wollte.

Vermittler werden verbeten, und nur Selbkäufer mögen ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben unter D. 149.

Unser Erbpachtgut Englershütte, am Schwarzwasser bei Berent, 9 Meil. von Danzig, incl. Wald u. Wiesen 2200 Morgen, nebst 2 fischreichen Seen, beabsichtigen wir zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Englershütte bei Berent, den 10. März 1848.

Gebrüder Engler.

Ein in Hinterpommern belegenes ertragreiches Rittergut mit einem Areal von 3300 Morgen, worunter 1500 M. Acker bester Qualität unter dem Pfluge, 1000 M. gut bestandener Eichen- und Buchen-Wald, ausreichender Wiesenwachs, das Uebrige zur Acker- und Wiesencultur sich eignende Haide- und Bruch-Terrain, befindlich, und bei welcher sonst keine Guts-Regalien mangeln, will der Besitzer einem reellen Käufer ohne Einmischung einer dritten Person käuflich überlassen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Königl Intelligenz-Comtoir, befördert jedoch auch Adressen H. 146.

Meine an der Prior, unserm dem Dorfe Meblow, ¼ Meile von der Stadt, hart an der Cottbus-Dresdener Chaussée belegene, im vorigen Jahre neu erbaute, aufs Neueste construirte Mühle, von einem amerikanischen und einem deutschen Mahlgange, Cylinder- und Reinigungs-Maschine sc., beabsichtige ich Ortsveränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere in frankirten Briefen bei dem Besitzer Bäckermeister A. Page zu erfahren. Unterhändler werden verbeten. Cottbus, im März.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Landschafts-Raths von Reckow, als Vormund der minorennen Kinder des verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm von Podewils sollen

am 7. April, Vormittags 11 Uhr, in dem Lokale des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Demmin fünf zu Vorwerk belegene, zum Nachlasse des Gutsbesitzers von Podewils gehörige Bauernhöfe, welche zusammen an Acker und Wiesen eine Fläche von 371 Magdeb. Morgen 144 Ruthen haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Kaufbedingungen täglich in der Registratur des unterzeichneten Richters zu Demmin einzusehen. Demmin, den 3 März 1848.

von Podewils'sches Patrimonial-Gericht über Vorwerk.

Geisler,

Königlicher Kreis-Justiz-Kommissarius und Landrichter.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schwarzen Glanz-Camlot zu Einsegnungskleidern von 7 sgr. an, sowie weißen Piqueparchent u. Dimity zu Unterröcken a 4 sgr., gute Steppröcke von 1 thlr. an, desgleichen Schnürleiber, Kragentücher, Manchetten, leinene u. gestickte Taschentücher, Strümpfe und Handschuhe empfiehlt zu den billigsten Preisen G. E. Matros, Schützenstraße 35., Ecke der Lindenstraße.

Reelle Leinenwaaren.

In Folge eines vortheilhaften Partiekaufs haben wir einen Posten Leinwand außerordentlich billig erstanden und empfehlen demnach:

Schlesische Leinen, 50 Ellen, 5½ thlr.
Creas-Leinen, 52 Ellen, 8 thlr.
Herrnhuter Leinen, 60 Ellen, 9 thlr.
Salzwebler Hausleinen, 50 Ellen, 7½ thlr.
Wischtücherleinen, 35 Ellen, 2½ thlr., die Elle 2½ sgr.
Halbleinen zu Kinderhemden die Elle 3 sgr.
Damast- u. Drell-Gedecke in Halb- u. Ganzleinen a 6 u. 12 Serv. von 1 thlr. 20 sgr. an, Servietten a Dtzd. 1 thlr. 20 sgr.
2½ Elle große Tischtücher 15 sgr., 2 Ellen große 10 sgr.
Feine leinene Taschentücher a Dtzd. von 2 thlr. an.
¼ große bunte Tischdecken, 25 sgr., ¾ gr. a 1 thlr. 10 sgr.
Inlettzeuge und Bettdrilliche a Elle von 5 bis 20 sgr.
Ueberzugzeuge die Elle von 2½—10 sgr.
Weiße Bettdecken a 25 sgr. — 3 thlr., bunte von 1 thlr. 10 sgr. an.
Handtücherzeuge a Elle 2—15 sgr., abgep. a ½ Dtzd. 1½—6 thlr.
Piqué-Parchent a Elle 4 sgr., bedruckte Shirtings zu Oberhemden in den modernsten Mustern a Elle 6, 7 u. 8 sgr.

Zugleich empfehlen wir Oberhemden a ½ Dtzd. 12 bis 40 thlr., leinene Herrenhemden a ½ Dtzd. 5—15 thlr., Damenhemden a ½ Dtzd. 4½—12 thlr., Shirting-Oberhemden a ½ Dtzd. 6 thlr., bedruckte Shirting-Oberhemden in den reizendsten Mustern a ½ Dtzd. 8—12 thlr., Parchend- und Tricot-Beinkleider 17½ sgr., wollene Tricothemden für Herren u. Damen a 1½ thlr.

Gebr. Rehage, Leipziger Str. 44.

Frische Schellfische u. fr. Steinbutten a Pfd. 4 sgr., fr. Seezungen a Pfd. 5 sgr., fr. grüne Heringe, gebraten sehr delicios a Dutzd. 10 sgr., große Holst. Austern, fr. Astr. Caviar, ger. Rhein- u. Weserlachs zu billigeren Pr., Straßb. Pasteten, das Stück 2½ bis 10 thlr. a Port. 10 sgr. empf. C. F. Ditmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd'arm.

Feinstes und gut Domingo Deck- und Port. Umbl. erh. wieder neue Zusendung, welches als schöne Waare zu d. bill. Pr. empfiehlt C. A. Willwock, Dorotheenstraße 22.

Von der Frankfurter Messe

zurückgekehrt, empfehlen

Französische Jaconets in den herrlichsten Farben, reichlich ¾ breit, gewöhnlicher Preis 10 sgr., zu 7 sgr.

Mousl. de laine-Roben, neueste Muster.

Robe 2 thlr. 15 sgr., 3 thlr., 4 thlr. und 5 thlr. Baß- und Foulard-Roben a 4 thlr. 15 sgr., so wie die Neuesten Umschlagetücher und Shawls von 2 bis 50 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Wir erhalten jetzt täglich Sendungen der neuesten Französischen Kleiderstoffe und Umschlagetücher.

Ein junger schöner Neufoundländer ist z. verk. Linkstr. 11. p. l. links bis 10 Uhr Vorm.

250 Fuß Buchsbaum ist billig zu verk. Markgrafenstr. 98. 1 Tr.

Ein Mah.-Pianini, im Ton dem Flügel gleich, mit Stimmversicherung, ist unter mehrjähr. Garantie bill. z. verk. Fried.-Gracht 60.

Einen neuen Transport Apfelsinen, Citronen u. Orangen habe erhalten u. empfehle in Kisten u. ausgezählt billigst, auch fr. Spanische Weintrauben in ½- u. ¼-Fässern.

Müller, Linden 52. a. d. Hofe r. im Laden.

Fr. Holst. Austern schönste Qualität, billiger als bisher, offerirt das Hamburger Commissions-Lager Dorotheenstr. 31. p. l.

2 sehr schöne Schlafsopha fast neu, mit vorzügl. Polster u. schönem Bezug Stck. 6⅔ thlr. zu verk. Leipziger Str. No. 44., 1 Tr.

36 Fl. gutes Weißbier für 1 thlr., 18 für ½ thlr liefert frei ins Haus W. Conradi, Prenzlauer Str. No. 58.

Ein starkes Pferd, 1- u. 2spännig, ist zu verkaufen, und Schiffbauerdamm No. 25. auf dem Holzplatze zu besehen.

Ein Reitpferd, 8jährig, ist zu verkaufen Charlottenstraße No. 59. b. im Portier.

Ein 2sitziger sehr gut conservirter Stadtwagen und ein Flügel sollen wegen schleuniger Abreise sofort verkauft werden. Unter den Linden No. 75.

Die Porzellan-, Glas- und Steingut-Waaren-Handlung von C. R. J. Jawandt, vormals F. Klar, en gros et en detail, neue Königsstr. No 46. par terre rechts, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von weißen, bemalten und bedruckten Steingut-Waaren, weißen, bemalten und vergoldeten Porzellan-Waaren, glatten, geschliffenen, weißen und farbigen Hohlglas-Waaren für Wiederverkäufer zum billigsten Preise, bei reeller Waare und prompter Bedienung.

= **Frische Holsteiner Austern pro 100 St. 4 thlr.,**
= **frische Englische Austern pro 100 St. 3 thlr.,**
so wie frisch geräucherten Rheinlachs pro Pfd. 1 thlr. 10 sgr. empfiehlt G. F. Karstedt, Schleusenbrücke No. 14.

Gardinen und Möbelstoffe.

Ferdinand Ring, Leipziger Str. 67.,

empfing die zu Frankfurt a. O. gekauften Waaren, darunter als besonders preiswürdig empfehle ich:
Mousselin ramag. à jour das Fenster 2⅓ thlr., 3—4 thlr.
Mousselin broché die Elle 5—10 sgr.
Imperial- u. Gobelin-Dammast a 10—17½ sgr.
Glanz-Möbel u. Kattun, ächtfarbig a 2½, 3—15 sgr.

Wegen Abreise

sind noch folgende Sachen zu verkaufen, ein Schreibsekretair mit Uhrenwerk, ein sprechender Staar, ein Mahagoni-Sopha mit schwarzem Bezug für 15 thlr., ein großer runder Tisch, eine noch fast neue Kinderbettstelle mit Wäschekasten, ein Mahagoni-Chaiselongues-Gestell für 3 thlr. in der Kesselstraße im Schwenk'schen Hause vor dem Oranienburger Thor.

Für **difficile Herren** die **Haartouren** tragen!!

Wer auf eine täuschende, sauber gearbeitete, dabei preiswürdige **Perücke** oder **Toupet** einen Werth legt, kann sie nur auf das Natürlichste haben bei

Lohsé, Jägerstr. **46.,** Maison de Paris.

Durch stets baare Einkäufe begünstigt, u. um durch vermehrten Absatz, den für mich arbeitenden Meistern, dauernde Beschäftigung geben zu können, empfehle ich hierdurch mein mit den modernsten und mannigfaltigsten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren, von anerkannter Solidität, jetzt besonders vollständig assortirtes Magazin, zu ungewöhnlich billigen Preisen.

C. Herrmann, Behrenstr. 24.

1 Tr. h., nahe der Friedrichsstraße.

Stahlfedern, ord. 4 u 6 sgr.; gute 7½ u. 10 sgr.; sehr gute 12½ u. 15 sgr.; extraschöne 20 u. 25 sgr. p. Kästchen m. 144 Stück; so wie auch: veritabel schwarze Stahlfederdinte à Quart 10 sgr. off.: Booth & Schultze, Spittelbrücke No. 2. 1 Tr. hoch.

Sardines à l'huile, die Dose 20 sgr., 1, 1½ u. 2 thlr. erhielt ich nebst fr. Perigord Trüffeln, neue **Prunes Brignolls** direkt aus dem Lande und empfehle sämmtl. im Ganzen und einzeln billigst, so wie neuerdings **Moscauer Zuckerschooten** bei 5 Pfd. a 1 thlr, Westph. Pumpernickel 10 Pfd. 1 thlr.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Schwarz Roßhaarzeug

zu Möbel-Bezügen, elegant und dauerhaft, empfehlen

1	Elle breiten	Doppel-Atlas		a 1 thlr.
1¼	-	do.	do.	a 1 thlr. 5 sgr.
1½	-	do.	do.	a 1 thlr. 12½ sgr.
1	-	do. Dammast-Muster		a 1 thlr. 5 sgr.

Abgepaßte Sopha Bezüge von 10 bis 12 thlr.
Haartuch-Taschen, mit und ohne Bügel, zu versch. Preisen.

L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neuesten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel	großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordüre, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten zu 4 u. 5 thlr.
1 Partie dergleichen	in weiß, schwarz, grün, hellblau ꝛc. ꝛc. ꝛc., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten zu 6 u. 8 thlr.
1 Partie 8 Ellen	großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Brust = Caramellen

a Pack 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr., vom Königl. Hof-Sanitätsrath Dr. Angelstein als bestes Präservativmittel gegen alle

Brustleiden, Husten und **Heiserkeit empfohlen,**

sind nur in versiegelten Päckchen ächt in meinen bekannten Niederlagen, so wie in meinem Haupt-Geschäft:

Jüdenstraße No. 10., zu beziehen. **Franz Schulz.**

Schweizer Gardinen aus St. Gallen.

Der erste Transport von der sehr schön ausgefallenen Frühjahrsbleiche ist Sparwaldsbrücke No. 14. eine Treppe eingetroffen, und sind besonders unter 50erlei verschiedenen Sorten zu empfehlen: gestickte mit reicher Bordüre und Plein à Fenster 2 thlr., mit dopp. gestickter Bordüre und Plein, 5 Ell. lang, abgepaßt, 2½, 3, 4 u. 5 thlr., mit Ueberhängen, dopp. Bordüren, 6 Ell. lang, 6, 7, 8 und 10 thlr. Kein Geschäft kann zu diesen Preisen verkaufen, da wir selbst fabriciren lassen. 40 Ell. ⅞ breit mit Kanten und Blumen à 6 thlr., Fenster 1½ thlr., 40 Ell. ¹⁰/₄ breit mit Kanten und reichen Mustern 8 und 10 thlr., Fenster 2 thlr., bunte à Fenster 1 thlr. nur zu haben.

Sparwaldsbrücke No. 14. eine Treppe.

Wagen-Laternen neuster Auswahl empfiehlt die Fabrik von F. Bengler, französische Str. 66.

Frische grüne Bohnen, Spargel und Champignons sind zu haben bei Nicolas, Blumenstraße No. 12.

2 sehr schöne Mahagoni-Sophas fast neu mit vorzügl. Polster und schönem Bezug à St. 9½ thlr. zu verk. Leipz. Str. 44. 1 Tr.

Für Herren Seidenhüte auf Filz, den Französischen Hüten aufs Täuschendste ähnlich, in neuster Frühjahrs-Façon, empfiehlt für den billigen Preis von 2 thlr.
Eduard Lehmann. Schützenstraße No. 76.

Ein moderner nur sehr wenig gebrauchter einspänniger Jagdwagen, ohne Langbaum und mit Vorderverdeck ist für einen billigen Preis zu verkaufen Leipziger Straße 10.

Meinen an der Weidendamer Brücke stehenden besten Linumer Torf, will ich wegen Gebrauch der Fahrzeuge von heute ab mit 13 thlr. pro Haufen verkaufen. Pahl.

Per Post empfangenen extrafrischen Silberlachs offerirt bei Fischen von 10 à 20 Pfd. preiswerth
J. Mirtschinn Landsberger Str. 63.

Cravatten für Civil und Militair,

wie Shawls, Hals- und Taschentücher, feine Oberhemden, Handschuhe und Tragebänder empf. billig Fabrikant Jahn, Petriplatz 4.

Letzter Transp. Bamberger Schälobst,

als: Aepfel, Kirs., Birnen, Pflaumen ohne Kern durchweg 7 Pfd. f. 1 thl.

frischen Westph. Pumpernickel 10 Pfd.

f. 1 thlr., Braunschw. Schlack-, Cervelat- u. Zungenwurst 3 Pfd. f. 1 thlr., 4 Pfd. Limb. Käse 1 thlr., fr. Westph. Schinken von 2 bis 4 thlr., in großen Schinken zum Rohessen u. Kochen, empfiehlt
Rehage, Markgrafenstr. No. 42.

Spörgel-Saamen und Hornspähne billigst bei Gustav Hiller, neue Friedrichsstr. 38.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik,

die erste und seit 1825 bewährte,

von Abeking u. Co,
vormals Henniger u. Co.,
in Berlin, Oberwallstr. No. 7.,
der K. Bank schräg über,
zwischen Jägerstraße und Hausvoigteiplatz,

empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrik-Stempel

Abek u. Co. nebst Adler.

Eine große Partie Braunschweiger Cervelat- und Trüffelwurst empfing

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
No. 10. Unter d. Linden Durchg. zur kl. Mauerstr. 10.

Pianino, Flügel u. Pianoforte's unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.

Abgerichtete Dompfaffen u. Harzer

Kanarien-Vögel, gut schlagend, auch gute Harzer Kanarien-Weibchen zur Hecke sind angekommen Krausenstraße No. 72. zur Stadt Potsdam. H. Diener, vom Harzgebirge.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Das hierunter näher bezeichnete, der Stadt-Commune zugehörige Weddingeland von 7 Morgen 25 □-Ruthen soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1854, also auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15ten Maerz c., Vormittags 11 Uhr im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seidel, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden.

Das Grundstück ist in der Gerichtsstraße No 21. beim Weddings-Begräbnißplatz, zwischen der Gerichts-Ruheplatz, und Plantagenstraße belegen. Berlin, den 21. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die, der Stadt Komune zugehörige, vor dem Halleschen Thore belegene, jetzt noch 5 Morgen 26 □-R. enthaltende, s. g. Töplitz Wiese soll auf die Zeit vom 1sten Januar 1848 bis 1sten Januar 1851 also auf drei Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 15. März c., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserm Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seidel angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage, an sein Gebot gebunden. Berlin, den 22. Februar 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Ein Gut mit 1100 M. kleefähigen Boden, 1 Meile von Berlin, soll verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 2000 thlr. nöthig. Näh. neue Friedrichsstr. 47. H. S.

Vermiethungen.

Ein Laden, worin bis jetzt ein altes Tabacksgeschäft, ist noch zum 1sten April alte Jakobsstr. 65. zu vermiethen.

Mohrenstr. No. 50, Ecke der Friedrichsstr., sind Wohnungen von 9 Piecen zu vermiethen, wovon die Bel-Etage auch für ein Geschäft passend. Näheres Friedrichsstr. 66. eine Treppe hoch.

Scharrnstraße No. 4 ist die Bel-Etage für 350 thlr. sogleich oder später zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

An der Spandauerbrücke No. 5., wird der am schiffbaren Königsgraben belegene, von dem Kaufmann Hrn. W. Schönemann in Miethe habende Holzplatz nebst Anweiser-Wohnung zum 1. April 1849 miethsfrei. Zur ferneren Vermiethung desselben und freierer Concurrenz habe ich einen Licitationstermin auf den 18. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung an der Spandauerbrücke No. 4. eine Treppe hoch angesetzt, wozu Miethelustige höflichst eingeladen werden. Die schriftlichen Bedingungen nebst Situations-Plan sind 8 Tage vor dem Termin täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bei mir einzusehen, und soll nach erfolgtem Meistgebot der Contract sofort abgeschlossen werden. Berlin, den 6. März 1848. Hache.

Louisenstr. No. 2. sind bequem eingerichtete Wohnungen sehr billig zu vermiethen.

Potsd. Str. 120. z. 1. April oder 1. Juli zu verm.: 7 Zimm., 2 Domest.-St., 1 Küch., 1 Kell., Gart.-Prom. mit auch ohne Stall.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kam. K., u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Oranienburger Straße 38. ist die herrschaftliche, neu tapezierte Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus einem Saale, sechs heizbaren u. zwei unheizbaren Piecen, Küche nebst Keller u. Bodenraum, so wie Benutzung der Gartenpromenade u. Laube, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth par terre. Auch kann daselbst par terre ein Comtoir eingerichtet werden.

Louisenstraße No. 3. ist die Bel-Etage von Entree, 4 Stuben, Küche und Kammer und eine von derselben Größe drei Treppen zu vermiethen.

Ein Laden guter Gegend d. Friedrichsst., zu vielen Geschäften passend, wie Milch-, Vorkost- oder andern reinlichen Handel, ist sofort zu verm. Näh. Charlottenstr. neben No. 15. in d. Lederhandl.

Schiffbauerdamm No. 27, 1 Tr. h., ist 1 Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche für 76 thlr. jährlich zu vermiethen.

Kurstraße 37. ist ein Laden nebst Wohnung für 200 thlr. und eine Wohnung 2 Tr. für 130 thlr. zum 2. April d. J. zu verm.

Ritterstraße No. 50. ist sogleich eine herrschaftliche Wohnung f. 200 thlr. billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Eine ganz neu tapezierte herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, von 7 heizbaren Piecen, dabei 2 Salons, 3 Kammern, Küche u. Keller ist nahe den Linden, Friedrichs- u. Georgenstr.-Ecke No. 13. zum 1. Okt. zu vermiethen.

Louisenplatz 9. ist eine freundl. herrsch. Wohn. 1ste E. v. 3—5 St., Zub., Gartenvr. f. 108—185 thlr. z. v.

Eine schöne Parterre-Wohnung vor dem Kottbuser Thore, von 3 Zimmern, Küche 2c., sowie eine kleine Dach-Wohnung, sind zum 1. April oder sogleich zu vermiethen. Näheres Kotbuser Straße No. 7 eine Treppe.

Kauf-, Pacht- und Miethe-Gesuch.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Jüdenstr. 50. eine Tr. werden alte unbrauchbare Regenschirme und Gestelle von Fischbein zum höchsten Preise gekauft, auch werden daselbst wegen Aufgabe eines Betten-Geschäfts, die noch vorhandenen zum Spottpreis ausverkauft.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Jemand, der die Weinessigspritfabrikation gründlich versteht, namentlich die Einrichtung einer solchen Anstalt, kann sogleich Anstellung erhalten. Auf frankirte Offerten unter B. 8. poste restante Wittenberg wird nähere Auskunft darüber ertheilt.

Ein unverheiratheter militairfreier Bedienter, der schon viel auf Reisen gewesen ist, sein Fach gründlich versteht, die besten Zeugnisse über sein bisheriges Führen nachzuweisen hat, wünscht sogleich oder zum 1. April placirt zu sein. Zu erfragen Behrenstr. No. 61. zwei Treppen.

Ein junger Mann, welcher bereits 3½ Jahr in einem sehr achtbaren Hause in Stettin als Buchhalter servirt und eine schöne Hand schreibt, wünscht, da ihn Familienverhältnisse nöthigen, nach Berlin zu gehen, dort zum 1. April oder 1. Mai c. unter soliden Bedingungen ein ähnliches Engagement. Derselbe besitzt sehr gute Zeugnisse und wird von Stettiner, so wie von Berliner Häusern bestens empfohlen. Desfallsige Adressen bittet man unter Z. bei den Herrn Gebrüdern Lück in Berlin, neue Königsstraße No. 70. gefälligst abgeben zu wollen.

Eine gebildete, verheirathet gewesene junge Frau, wünscht, wenn auch ohne Gehalt, als Gesellschafterin oder als Beistand der Hausfrau in der Wirthschaft in einem anständigen Hause aufgenommen zu sein. Adressen unter H. 149. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein junges geb. Mädchen, welches französisch spricht und im weiblichen Arbeiten nicht ungeübt ist, sucht ein Unterkommen außerhalb Berlin, zur Aufsicht bei kl. Kindern oder Unterstützung der Hausfrau, wobei auf Gehalt weniger gesehen wird. Adressen werden im Int.-Comt. sub B. 151. erbeten.

Die Tochter eines Beamten, welche 1 Jahr auf einem der größten Güter der Wirthschaft vorgestanden hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein ähnliches Placement. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub Q. 150.

Ein gewandter ordentlicher unverheiratheter Bedienter, der zugleich mit Pferden umzugehen weiß, und wo möglich Soldat gewesen ist, wird bei einem einzelnen Herrn auf dem Lande sogleich oder zum 1sten April gesucht. Das Nähere bei Herrn W. von Bredow zu Rathenow a. d. H. und für Individuen aus Berlin und Umgegend Leipziger Platz 16. 17. zwei Treppen hoch rechts, täglich von 2—3 Uhr.

Ein gewandter Commis und ein Lehrling finden ein gutes Engagement bei L. Landau, Schloßfreiheit No. 8 und 9.

Ein anständiges Mädchen wird als Verkäuferin in einem reinlichen Ladengeschäft oder als Gehülfin in der Wirthschaft bestens empfohlen in der Stralauer Straße No. 25. eine Treppe hoch.

Ein junges Mädchen w. in einer Pensionsanst. ihre Bildung erhalten und namentlich mit dem Franz. recht vertraut ist, wünscht einen Platz bei jungen Kindern einzunehmen, auch gern der Hausfrau an die Hand zu gehen. Die Stelle kann auch außerhalb sein. Das Nähere Französische Str. 43., drei Treppen links.

Ein Gardejäger,

welcher seit einer Reihe von Jahren in einem Königl. Forstrevier sowohl als Pürschjäger wie auch als Sekretair fungirt, bei der Vermessung und Abschätzung thätig gewesen und von kräftiger Statur ist, auch sich hierüber durch glaubwürdige Atteste ausweisen kann, sucht eine Stelle als Förster in einer adlichen oder Communalforst, die er sicher gewissenhaft verwalten würde. Adr. erbittet W. E. Seidel in Zehdenick.

Ein jung. gebild. Mädch. von angenehmem Aeußern und von außerhalb wünscht in einem reinl. Ladengesch. oder als Wirthschafterin zum 2. April placirt zu sein. Gefällige Adressen werden erbeten im Königl. Intell.-Comt. sub T. 150.

[redacted] 1 cautionsfäh. Registrator — 1 Bademeister — 1 Entree-Einnehmer u. mehrere Comtoirboten werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 151. nahe den Linden.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird gesucht von Maaß u. Rößmann, Spandauer Straße No. 12.

Junge Mädchen, welche im Schneidern und im Weißnähen geübt sind, können sich melden in den Morgenstunden bei L. Landau, Schloßfreiheit No. 8 u. 9.

Geldverkehr.

Auf ein Grundstück der Friedrichsstadt werden 8000 thlr. hinter 18,100 thlr. zum 1. Oktober d. J. gesucht, Feuerkasse 36,700 thlr. Miethsertrag 3,500 thlr. Reelle Selbstdarleiher werden gebeten ihre Adresse unter K. 151. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein Bauerguts-Besitzer (schuldenfrei) wünscht 600 thlr., wenn auch die Hälfte in Staatspapieren, aufzunehmen. Die hierauf Reflektirenden haben ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir sub S. 150. abzugeben.

10- oder 16000 thlr. zur ersten Hyp. u. pünktlichen Zinsen, auf ein 3 Meilen von Berlin beleg. Gut, welches über 50,000 thlr. baar kostet, werden zum 1. April d. J. verlangt. Selbstleiher wollen Adressen unter P. 151. im Intell.-Comtoir abgeben.

3000 thlr. à 5 pCt. werden zum 1. April auf sichere Hypothek gesucht. Adressen werden im Intelligenz-Comt. unter K 150. erbeten.

7500 oder 10,000 thlr. pr. Cour. werden zur ersten Hypothek auf ein Haus im Mittelpunkt der Stadt, welches in der Feuerkasse mit 48,000 thlr. steht, gesucht. Adressen im Intell.-Comt. sub R 146.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Ein Schlangenring mit 3 Diamanten ist vom Potsdamer Eisenbahn bis zum Hôtel de Rôme verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 20 thlr. in Meinhardt's Hôtels.

Zehn Thaler Belohnung.

Am Montag, als am 6ten d. M., ist auf der Tour von Berlin nach Frankfurt a. Oder ein Päckchen in Papier gewickelt verloren gegangen, worin sich einige Wechsel, zahlbar in Leipzig, sowie auch Sola-Wechsel, zahlbar in Frankfurt a. O., nebst Gewerbschein u. Feuerversicherungs-Police, befanden. Da laut getroffenen Vorkehrungen gedachte Papiere für Niemand Werth haben, so wird der ehrliche Finder ersucht, gedachte Gegenstände gegen obige Belohnung an Hrn. Schrader im Hôtel de Brandebourg, Charlottenstraße 59, abzugeben.

Es ist heute früh 9 Uhr an der Briefpost eine braune Brieftasche verloren worden, die außer mehreren Cassenanweisungen, Briefe, Geschäftspapiere, Paß u. s. w. enthält. Der ehrliche Finder wolle sie gegen angemessene Belohnung im König von Portugal No. 34. abgeben.

Zwei Thaler Belohnung.

Ein zum Theil beschriebenes Heft in groß Quart-Format ist vor etwa 10 Tagen verloren gegangen. Dem Wiederbringer obige Belohnung in der Hofbuchhandlung von Alex. Duncker, Französische Straße 21.

Ein von Siegmund Jacobson Prenzlau den 28. Februar a. c. zwei Monat nach dato an die Ordre von G. Burchard auf S. Abecassis u. Co. in Hamburg ausgestellter Wechsel über 800 Mark Hamb. Banco ist verloren gegangen. Derselbe hat auf der Vorderseite einen blauen Stempel mit Carl Oehme Berlin und in der Mitte die No. 2653., auf der Rückseite des Wechsels war nur ein unausgefülltes Giro von G. Burchard (und darunter ein ausgestrichener Name. Die nöthigen Vorkehrungen sind getroffen und wird vor dem Ankauf des Wechsels gewarnt, dagegen wird dem Wiederbringer desselben eine Belohnung bei dem Herrn Carl Oehme in Berlin, Prenzlauer Str. 25 1 Tr. h. zugesichert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Einges.) Oefter Druckfehl. bitte z. entsch.

Einges. Bitte eine deutliche Nor. niederzulegen, worauf ein Br. v. mir z. empf.

(Eingesandt.)

Endlich. Tausend Dank für Ihr liebes Briefchen.

(Eingez.) An Franziska. — Am 14ten März. — Herzlicher Glückwunsch! — ! — 25 und 30!! gedenke!! Mon désir etc.

Eing. Es wird k. Br. erwartet — nur vers. einige Zeichen, die post rest. als Adr. dienen sollen; bis 16ten d. M. M. 5.

— Eingef. a. A. — Sonntag den 19. 2te Hälfte d. M. bis da hin schweigen! und dann — vielleicht noch schweigen; bitte einig Zeilen unter H. 13. in der Exped. d. Voss. Zeitung.

(Eingesandt.)

Ich erinnere mich sehr wohl f. A....., an welchem wir uns gegenseitig d. R..... reichten, und werde dieser Deutung nicht vergessen; denkst D. indeß noch der Worte: D. E ......? Warum wurde ich so lange im Traume gehalten? Bat ich nicht früher schon fl. um Wahrheit?? — Darf ich diese fordern? so erbitte ich sie mir jetzt noch von Dir; auch dann noch S..... bleibe ich D. dasselbe. — Eine mündliche Unterredung wünscht jetzt um so mehr. H. z.

Eingesandt.

Zur Erkennung.

„Ob auch der Reif die Flur bedecke..."

Vor einem Jahr erfreutest Du durch eine zarte Frühlingsspende mich; o! thu' es auch in diesem; todt und vergessen sei was Trüges zwischen liegt. Du liebst mich noch wie sonst — frag' nur Dein Herz, und kannst dies nimmer mir entziehen, weil es — den Adel heil'ger Liebe tragend, weil es so rein und engelgleich — nicht leichthin mit sich markten läßt. Wär's aber Kleinmuth, der Dich wanken macht? Wie, hättst Du wen'ger Gottvertraun als ich? — O! laß den nahen Auferstehungsmorgen uns einen auch für Glaube, Liebe, Hoffnung, für eine schöne Zukunft sein! Gieb mir ein Zeichen, daß Du's willst!

(„Eingesandt")

„Für ein bedeutendes Eisenwerk der Provinz Sachsen sucht man „gegen ein angemessenes Fixum nebst Tantième einen wissenschaft„lich und praktisch gebildeten Eisenhüttenmann, der im Stande ist, „das Werk sowohl technisch als administrativ zu leiten."

„Das Werk besteht aus einem Hohofen nebst Kupol-Oefen und „Gießerei im vollen Betrieb."

„Es soll eine ausgedehntere Produktion von emaillirten Potte„rie-Waaren eingeführt werden und man wird deshalb Dem den „Vorzug geben, der schon längere Zeit auf Werken mit Potterie„Guß wirkte."

„Auf Verlangen kann der gewünschte Eisenhüttenmann auch als „Mitbesitzer eintreten, wenn ihm ein angemessenes Kapital zu Ge„bot steht."

„Offerten bittet man an die Adresse Hamann u. Wagenführ „in Magdeburg" franco zu richten."

Die Weinhandlung von B. Fuss-Hippel, Leipziger Strasse No 113. schräg über Königl. Porzellan-Manufactur, beehrt sich ihre freundlich eingerichtete

Wein-Stube,

wo zu jeder Tageszeit bei vorzüglichen Weinen verschiedene Speisen verabreicht werden, hiermit ergebenst zu empfehlen.

Die unterzeichneten Inhaber von Oel-Raffinerien zeigen ihren geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an, daß sie ausländische Kassen-Anweisungen und Eisenbahnscheine nur zum jedesmaligen Tages-Course, der sich gegenwärtig auf 1 pCt. Verlust stellt annehmen können. Berlin, den 1[illegible]ten März 1848

Carl Döllen. August Heintze.
Louis Jacobs. Theodor Korn u. Co.
Theod Meyerhoff. J. Aug. Roese.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt des Großherzogthums Posen (nur deutsche Einwohner) vor 5 Jahren neu errichtete Buchdruckerei soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden; das Etablissement ist sehr vortheilhaft; es sind in den nächsten 8 Kreisen keine Druckereien vorhanden und wird der Verkauf vor dem 1. April c. entgegengesehen. Kauflustige die über 600 thlr baar disponiren, können sich in portofreien Briefen an den Buchdrucker Hesse in Birnbaum wenden.

Für eine in gutem Betriebe stehende Eisengießerei und Maschinenfabrik in unmittelbarer Nähe einer großen Preußischen Handelsstadt wird, wegen Erkrankung des einen der Eigenthümer, zur selbstständigen Leitung des Geschäfts ein mit dem Fache vertrauter Theilnehmer gesucht. — Die Anstalt hat keine Passiva, soll aber auch nicht weiter ausgedehnt oder vergrößert werden, und richte sich der zu bewilligende Antheil nach dem Betrage des zu machenden Einschusses richten. Nähere Anfragen beantworten die Herren Breest u. Gelpcke in Berlin.

Die Verwaltung eines Hauses und die Führung der daraus entstehenden Prozesse wird bei einer Cautionsleistung gegen geringe Entschädigung event. in der Miethe von einem sachkundigen Beamten zum 1. April übernommen. Gleichzeitig wird eine Wohnung von 2—3 Stuben mit Zubehör gesucht. Adr. werden Friedrichsstr. 110. im Laden erbeten.

Anzeige für Damen.

Junge Damen, welche in kurzer Zeit das Schneidern, Maaßnehmen und Musterzeichnen zu erlernen wünschen, können sich melden Auguststr. 81. bei Aug Tütel.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Русское уроkl. d. Schleuse 3. eine Treppe.

☞ Zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, so wie zu allen vorkommenden Zahnoperationen empfiehlt sich zu billigen Preisen der praktische Zahnarzt Thiele, Königsstr. 43.

Einer stillen gemüthsleidenden oder einer Dame, welche der Landluft u. Flußbäder für ihre Gesundheit bedarf, weist gütigst einen zweckdienlichen Aufenthalt in der Nähe Berlins bei einer gebildeten Familie nach Frau Oberlehrer Voigt, Ritterstr. 50.

✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲
✲ In Ladung liegen ✲
✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲✲

Nach Hamburg	Sr.	F. Koch, Stm. Behne	(am Kgl. Packhofe)
„ Stettin	„	W. Kolbe,	(am Zeughause)
„ Preußen	„	G. Letze, Stm. Kelling	(am Inselgebäude)
„ Posen	„	W. Kelling	(desgl.)
„ Schlesien	„	G Riedel	(desgl.)
„ Magdeburg } „ Sachsen }	„	F. Andreae	(am Mehlhause)
„ Cottbus	„	Chr. Ribbeck	(a. d. Fischerbrück.)

Herrmann. Neubaur. Sulzer.

Die einzige Apotheke in einer Stadt von 7000 E. soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen durch H. J. in Bernburg.

Auswärtige Börsen.

Wien, den 11ten März. 5procent. Metall. 84¼; 4proc. 74; 3proc. 58; Anleihe von 1834 139; von 1839 95; Bank-Aktien 1225; Gloggnitzer 85; Nordbahn 93½; Mailänder 60; Livorno 54¼; Pesther 61; Budweis 66.

Amsterdam, den 9. März. Integr. 41.

Paris, den 9. März. 3proc. Rente 52; 5proc. Rente 73. 50. — Eisenbahn-Aktien: Versailles (l. U) 90; Orleans 800; Paris-Rouen 490; Rouen-Havre 250; Nordbahn 362. 50.

London, den 9ten März. Consols 81¼; Bras. 78; Port 17; Ruff. 97; Span. 12¼; 3proc. 23; Holl. 44.

Berliner Börse.

Montag den 13. März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Course.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3½	—	84¼	Gr.herz.Pos.Pfdb.	4	95¼	—
Prämsch.d.Seeh. a St. 50 thlr.	—	87¼	—	Ostpreuß. do.	3½	—	81¼
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	81¼	—	Pommersche do	3½	86¼	86¼
Westpr. Pfdbr.	3½	82¼	81¼	Pr. Bank.-Anth.-Scheine	—	—	*)

*) Gem 83½ a 83.

Geld-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14	13½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13¼	12¼	Disconto	¼	4¼

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	90¼	—	Berl.-Stettiner	—	—	83½
Berl.-Hamb.	4	70¼	—	Cöln-Mindener	3½	—	— *)
do. Prior.	4½	85¼	—	do. Priorit.	4½	82	**)
Berl.-Potsd.-Mgd.	4	71¼	—	Niederschl.-Märk.	3½	65	—
do. Pr.-Oblig.	5	88¼	87¼	do Priorit.	5	—	90
				Thüringer	4	—	†)

*) Gem 70 a 69. **) Gem. 82 a 81¼. †) 55 a 56.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Ruff. bei Stieglitz 2 u. 4. Anleihe	4	75	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	88
Anl. b. Rothschild	5	94	—	do. do. a 500 fl.	4	66	—
Ruff. Poln S.O.	4	65	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	80	—
do. do. Cert. L.A.	5	76	—	do. St.-Pr.-A.	—	78¼	—
R. Pfdb. u. Cert.	4	87¼	—	Kurh 40 thl. P.-O.	—	—	26

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	35	—	Zarskoe-Selo	—	58	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	50	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	40¼	—
Berl.-Anhalt Lit. B. abgef.	60	83	—	Starg.-Posen	80	59¼	—
Magd.-Wittb.	60	47¼	—				

NB Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Aenderungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 63. Mittwoch

den 15. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 15ten März.

Patent wegen Einberufung des Vereinigten Landtages.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc.

haben im Verein mit der Kaiserlich österreichischen Regierung Unsere deutschen Bundesgenossen eingeladen, sich unverzüglich zu einer gemeinsamen Berathung über diejenigen Maaßregeln zu vereinigen, welche unter den gegenwärtigen schwierigen und gefahrvollen Verhältnissen das Wohl des deutschen Vaterlandes erheischt, und sind entschlossen, mit allen Unseren Kräften dahin zu wirken, daß diese Berathungen zu einer wirklichen Regeneration des deutschen Bundes führen, damit das deutsche Volk in ihm wahrhaft vereinigt, durch freie Institutionen gekräftigt, nicht minder aber auch gegen die Gefahren des Umsturzes und der Anarchie geschützt, die alte Größe wiedergewinne, damit Deutschland den ihm gebührenden Rang in Europa einnehme. Welches aber auch der Erfolg dieser Unserer Bemühungen sein möge, so werden jedenfalls dadurch Maaßregeln für Unsere Staaten bedingt, zu deren Ausführung Wir der Mitwirkung Unserer getreuen Stände bedürfen. Dieserhalb und weil Wir überhaupt in so großen und entscheidenden Epochen, wie die gegenwärtige, Uns nur in Vereinigung mit Unseren Ständen stark fühlen, haben Wir beschlossen, den Vereinigten Landtag auf Donnerstag, den 27. April d. J., in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin zu eröffnen, und beauftragen das Staats-Ministerium, die Einberufung desselben durch den Minister des Innern zu veranlassen, auch die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Gegeben Berlin, den 14ten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

Mühler. von Rother. Eichhorn. von Thile.
von Savigny. von Bodelschwingh.
Graf zu Stolberg. Uhden. Frhr. von Canitz.
von Düesberg. von Rohr.

Bekanntmachung.

Unter dem Vortritt des Oberbürgermeisters hatte heute Mittags 2 Uhr eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten hiesiger Residenz die Ehre, Sr. Majestät dem Könige die aus Veranlassung der Zeitereignisse beschlossene Adresse zu überreichen.

Se. Majestät geruheten, nach einigen die Gesinnungen und Hingebung der Bürger Berlins zu ihrem Könige darlegenden Worten des Oberbürgermeisters, dem Letztern die Vorlesung der Adresse in huldreichsten Worten zu gestatten. Der Magistrat beeilt sich seinen harrenden Mitbürgern sowohl die Adresse, als die darauf ertheilte Allergnädigste Antwort hier mitzutheilen.

Wir halten uns überzeugt, daß dieselbe Begeisterung unsere Mitbürger ergreifen wird, wie die Abgeordneten noch ergriffen waren, als sie uns die Kunde von dem großen erhabenen, ja heiligen Augenblicke brachten, indem das Herz unseres theuren Königs die Herzen unserer Bürger Seiner treuen Vaterstadt so mächtig bewegt hatte. Berlin, den 14ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

An
Seine Majestät den König
unsern allergnädigsten Herrn.

Allerdurchlauchtigster großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die ernsten und verhängnißvollen Ereignisse der letzten Tage, die von einem Lande zum andern sich fortpflanzen, erfüllen die Gemüther mit einer Spannung, wie wir sie noch niemals empfunden haben, mit der Erwartung einer nahen Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes, in der das gegenwärtige Geschlecht seit 33 Jahren der Zuschauer der Ereignisse die ungenutzte und deshalb fast erstorbene Thatkraft wiederfinden wird. Das deutsche Volk empfindet es tief und stark, daß es reif und mündig geworden ist, mit zu sitzen im Rathe seiner Fürsten und durch den würdigen Gebrauch der freien Presse von seinen geistigen und materiellen Bedürfnissen Zeugniß abzulegen.

Euer Majestät Allerhöchster Wunsch und Wille war es, daß eine solche Zeit das preußische Volk nicht unvorbereitet treffen möge. Mit weiser Voraussicht haben Euer Majestät seit Allerhöchstihrem Regierungsantritte Stein an Stein gefügt und noch vor wenigen Tagen durch die Allerhöchste Botschaft vom 5. d. Mts. einen bedeutsamen Schritt in der Entwickelung der verfassungsmäßigen Rechte des preußischen Volks gethan. Die Allerhöchste Cabinetsordre vom 8ten März c. bringt uns ferner die freudige Nachricht, daß Euer Majestät Fürsorge die Hindernisse beseitigt hat, die sich der Gewährung der seit einem Menschenalter dem deutschen Volke verbürgten Preßfreiheit bisher in den Weg gestellt haben. Wir sehen dem verheißenen Preßgesetz in dem Vertrauen entgegen, daß es sich auf die Bestrafung der wahren Mißbräuche der Presse beschränken wird.

Aber der Augenblick drängt; jeder Tag bringt die Kunde neuer Ereignisse, der politische Gesichtskreis kann sich plötzlich verfinstern und zur That herausfordern, noch bevor das Vaterland sich im Rathe geeinigt hat. Die mannigfachsten Wünsche, Fragen und Hoffnungen durchkreuzen sich, das Mißtrauen in eine fraglich gewordene Gegenwart, der ängstliche Hinblick auf eine ungewisse Zukunft lähmen den Verkehr, Handel und Gewerbe beginnen zu stocken, die Arbeit ist bedroht, das Gefühl der nahenden, der gewerblichen Krisis muß diese Krisis beschleunigen, deren Folgen menschliche Weisheit nicht zu ermessen vermag.

Unter diesen Umständen vereinigen sich Aller Wünsche dahin, daß Euer Majestät die schleunige Berufung des vereinigten Landtags zu befehlen geruhen mögen. Im Namen unserer Mitbürger, im Namen ihrer heiligsten und theuersten Interessen legen wir Euer Majestät diese Bitte an's Herz, um deren Gewährung wir unsern Allergnädigsten König und Herrn aus tiefbewegter Seele beschwören.

Schon die Gewißheit, daß Euer Majestät sich in so schwierigen Zeiten mit den Männern umgeben werde, die durch ihre Berathungen vom vergangenen Jahre die Achtung der Wohlgesinnten erworben, die das preußische mit dem deutschen Vaterlande unauflöslich zu verknüpfen begonnen haben, wird Ruhe und Zuversicht den Gemüthern, Sicherheit und Bestand den Verhältnissen des bürgerlichen Lebens wiedergeben.

Es giebt Zeiten in denen neue Zustände unter der Hülle der alten reif geworden sind, wo es der Anerkennung dieser unwiderstehlichen Thatsachen bedarf, wenn auch fernerhin in gesetzmäßiger Entwickelung stark und besonnen fortgeschritten werden soll. Eine

solche Zeit ist die unsrige, und wir halten es daher für eine heilige Pflicht, Wünsche und Ueberzeugungen, die von Communen und Ständen schon seit Jahren ausgesprochen worden sind, in solcher Zeit Euer Majestät unmittelbar vorzulegen.

Was die übereinstimmende Ansicht der Bürgerschaft vor allen Dingen als die unerläßliche Vorbedingung einer gedeihlichen Zukunft betrachtet, ist die Vollendung des preußischen Verfassungs-Werkes, dessen allmähliger Ausbau unter den gegenwärtigen Umständen die Stimmung mehr aufregt, als beschwichtigt. Als einen treuen Abdruck der Volksmeinung und Volksgesinnung können wir die Stände aber nur in dem Falle betrachten, wenn sie aus einer angemesseneren volksthümlichen Vertretung hervorgehen und ein beschließendes Votum bei einfacher Stimmenmehrheit erhalten. Seitdem Ew. Majestät durch die Einführung der Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens, zunächst in hiesiger Stadt, eine Umgestaltung der Rechtspflege veranlaßt haben, hat sich der Wunsch von Tage zu Tage immermehr befestigt, auch diesen Neubau durch das Institut der Geschwornen baldigst gekrönt zu sehen.

Die völlige Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse ohne staatliche Bevorzugung des einen vor dem andern sowie die bürgerliche Gleichstellung ihrer Bekenner, ist, als das Ergebniß der milderen und versöhnlicheren Gesinnung unserer Tage in der Sitte vollzogen und es ist daher gewiß an der Zeit, daß die Gesetzgebung auch ihrer Seits die an das religiöse Bekenntniß geknüpften Beschränkungen fallen läßt.

Wenn Preußens Monarch auf den in diesem Moment ganz Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit seine Blicke lenkt, in Uebereinstimmung mit seinem vereinigten Landtage, in dieser Richtung vorschreitet, dann wird Deutschland auf der unerschütterlichen Grundlage gemeinsamer politischer Institutionen beruhen; dann wird die glorreiche Erbschaft des Hochseligen Königs, der Zollverein, dann werden auch die hochherzigen Absichten für die Begründung eines deutschen Rechts, die Ew Majestät durch die von Preußen angeregte Berathung eines deutschen Wechselrechts und Postvertrages an den Tag gelegt haben, mächtig gefördert werden. Die Deutschen werden die Stelle unter den Völkern einnehmen, die ihnen gebührt. Und hat Deutschland, wie die Proklamation des Bundestages eingestehet, diese Stelle bisher nicht einzunehmen gewußt, so müssen wir einen Theil der Schuld in den Mängeln der Bundesverfassung suchen und dürfen dem bewährten deutschen Sinne Ew. Majestät vertrauen, daß diese Verfassung in nächster Zeit gekräftigt werde, um die Interessen der Nation im vollsten Sinne vertreten zu können.

Nur in einem Zwiespalt mit dem übrigen Deutschland erblicken wir eine ernstliche Besorgniß. Ist erst die innige Verbrüderung der deutschen Stämme errungen, ja wird sie nur erst offen und kräftig angestrebt, so kann im Fall eines Krieges, sofern derselbe nicht in diplomatischen Verwickelungen, sondern in der Verletzung des deutschen Bodens seinen Grund hat, von einer Gefahr für Deutschlands Fürsten und Völkern nicht mehr die Rede sein.

In tiefster Ehrfurcht ersterben wir

Ew Königlichen Majestät

Berlin, den 13. März 1848. Allerunterthänigste treugehorsamste Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Rath. Stadtverordnete zu Berlin.

Sr. Majestät geruhten hierauf im Wesentlichen Folgendes zu äußern:

Sr. Majestät fühlten die Bedeutung des Augenblicks; es sei die erste Adresse, welche Sie in dieser bewegten Zeit von Hand zu Hand entgegen nehmen und es sei Allerhöchstihnen ein angenehmes Gefühl, daß Sie von Ihrer lieben Vaterstadt komme, die sich auch in dieser Zeit der Bewegung in erfreulichster Weise gewährt habe. — Wenn es ringsum koche, dürfe man freilich nicht erwarten, daß hier allein die Stimmung unter dem Gefrierpunkte stehe und erwäge man dies, so sei es anerkennungswerth, daß in einer Stadt von solcher Größe und in der es an reichlichen Elementen der Unruhe nicht fehle, die Ordnung nicht erheblich gestört sei. Selbst der gestrige Abend könne dieses Anerkenntniß nicht wesentlich trüben; denn bei allen denen, auf deren Benehmen Sr. Majestät Werth lege, wäre die ruhigste und besonnenste Haltung zu erkennen und Sie seien über die Haltung der Bürger erfreut gewesen.

Was die Adresse selbst betreffe, so könne Se. Majestät nicht, wie es in andern Ländern Sitte sei, darauf in wohlstylisirter Rede antworten; nur im Conversationstone wollten Sie einige Worte erwidern — : Zunächst freuten Sie Sich, auf die Hauptbitte erwidern zu können, daß sie bereits gewährt sei. Die Einberufung des Vereinigten Landtages sei seit mehreren Tagen beschlossen und das Berufungspatent bereits vollzogen. Mit Zuversicht sehe der König dessen naher Versammlung entgegen, da ächt preußische Gesinnungen in Tagen der Gefahr am wenigsten fehlen werden. Mit vollster Offenheit und vollstem Vertrauen würden Se. Majestät dem Landtage entgegentreten. Ihre Loosung sei: „freie Völker, freie Fürsten“; nur wenn beide frei wären, könne die wahre Wohlfahrt gedeihen! Die anderen Bitten könnten nur durch den Landtag ihre Lösung erhalten, ein näheres Eingehen darauf sei daher nicht nöthig.

Doch eines Ausdrucks der Adresse müßten Sr. Majestät erwähnen, desjenigen nämlich, welcher gegen die allmählige Entwickelung der Verfassung gerichtet sei; diesem könnten sie nicht unbedingt beitreten. Es gäbe gewisse Dinge, die sich nicht übereilen ließen, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, sie auf den Kopf zu stellen. — Das lehre ja auch die Geschichte des Nachbarlandes, wo sich innerhalb Menschengedenken funfzehn beschworne Verfassungen einander verdrängt hätten, wo erst neuerdings das selbst geschaffene Gebäude zusammen gefallen sei. — Nicht in 6 Wochen dürfe man ein Haus bauen, welches zu bauen anderthalb Jahre erfordere; auch nicht auf Sand dürfe man es bauen, wenn es bestehen solle! — „Kühn und bedächtig“, das seien die Loosungsworte jedes guten Feldherrn, ungestraft dürften sie nicht getrennt, nicht das eine über dem andern vergessen werden! das wollten auch Sr. Majestät nicht vergessen. — Die gute, alte deutsche Ordnung dürfe nicht unbeachtet bleiben, auch die Gliederung der Stände sei deutsch; wer dagegen anstrebe, der setze sich Gefahren aus. Auch dafür fehle es nicht an Beispielen! Ebenso der Besitz als alt hergebrachte Grundlage der Standschaft komme in Betracht. Doch alles dieses könne nur mit dem Landtag erledigt werden; wie Sr. Majestät ihm vertraue, so möchte auch das Volk ihm vertrauen, und „dadurch eine recht innige Vereinigung der Regierung, der Stände und des Volkes erwirken.“ Diese Einigkeit müsse das höchste Ziel des Strebens sein bis zum Landtag! während des Landtages! Nur durch festes Zusammenhalten könne übrigens das Unheil vom deutschen Vaterlande abgewendet werden, welches den Revolutionskrieg über dasselbe gebracht hätte! Sr. Majestät möchten die Verantwortlichkeiten des Zwiespaltes nicht über Sich nehmen. Was überhaupt Deutschland betreffe, so liege dessen Schicksal nicht in Ihrer Hand, alles aber, was Ihre Kraft vermöge, wollten Sie redlich und ernstlichst anwenden, damit auch diese Zeit der Krisis zu dessen Einigkeit, Kraft und Größe ausschlage; sie liege Ihnen so nahe am Herzen, als diejenige Preußens.

Schließlich geruhten Se. Majestät, die Deputation zu ermächtigen, die Allerhöchste Antwort ihren Mitbürgern mitzutheilen.

Bekanntmachung.

Eine auf gestern Abend im Thiergarten unter den Zelten verabredete Volksversammlung hatte eine so bedeutende Menge von Menschen in Bewegung gesetzt, daß zur Vorbeugung etwaniger Unruhen die Aufstellung von Truppen nothwendig wurde. Dieselbe entsprach ihrem Zweck, und war nur an einzelnen Punkten eine Zerstreuung der Volksmasse nöthig. Da Volksversammlungen unerlaubt sind, so ergeht hiermit die Aufforderung an das Publikum, sich bei derartigen Zusammenkünften nicht zu betheiligen, indem nicht allein die dabei betroffenen Rädelsführer und Theilnehmer, sondern auch die aus Neugierde anwesenden Personen sich denjenigen Folgen aussetzen, welche die Ueberschreitungen der gesetzlichen Bestimmungen nach sich ziehen. Außerdem finden wir uns veranlaßt, nachstehende Verordnung in Erinnerung zu bringen:

> Sobald bei einem Auflauf von Seiten des commandirenden Offiziers die Aufforderung an die Versammelten ergangen, auseinander zu gehen, oder dieser Zuruf durch dreimaligen Trommelschlag oder Trompetenschall erfolgt ist, verfallen Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht augenblickliche Folge leisten, schon deshalb in eine Freiheitsstrafe bis zu 6monatlicher Gefängniß- oder Strafarbeit. Paragraph 8. der Verordnung vom 30. Dezember 1798. Paragraph 5. der Verordnung vom 17. August 1835.

Zugleich wird den Hauswirthen in Erinnerung gebracht, bei entstehendem Auflaufe ihre Häuser zu verschließen. An Eltern, Schullehrer und Herrschaften ergeht die Aufforderung, ihre Kinder, Zöglinge und Gesinde zurückzuhalten und ihnen unter keinerlei Vorwand zu gestatten, die Volksmenge durch ihr Hinzutreten zu vergrößern. Die Inhaber von Fabriken und die Gewerksmeister sind verpflichtet, solche Vorkehrungen zu treffen, daß ihre Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge verhindert werden, sich aus den Werkstätten und Wohnungen zu entfernen. Muthwillige Buben, welche bei Gelegenheit eines Auflaufs auf den Straßen und an öffentlichen Orten Unruhe erregen und Unfug begehen, wohin auch Aufregung durch Geschrei und Pfeifen zu rechnen, werden nach Paragraph 183. Tit. 20. Th. II. Allg. L. R. bestraft.

Berlin, den 14. März 1848.

Königl. Gouvernement. v. Pfuel. — Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Die unruhige Stimmung in den Nachbarländern hat auch in unserer Stadt die Gemüther erregt und in unserer Bürgerschaft Wünsche erzeugt. Wir haben im Verein mit den hiesigen Stadtverordneten diese Wünsche am Throne Seiner Majestät unseres Königs niedergelegt.

Mitbürger und Einwohner Berlins! Wir kennen ja alle das Herz und den Willen unsers Königs! Sie

Digitized by Google

sind unablässig gerichtet gewesen auf die Wohlfahrt und die politische Entwickelung des Vaterlandes, und vor wenigen Tagen noch haben wir die schönsten Zeichen Seines Vertrauens zu Seinem Volke erhalten. Verlassen wir daher nicht den Weg des Gesetzes und der Ordnung, halten wir uns fern von allen Schritten, die einer Mißdeutung fähig, zur Vermehrung der Aufregung und Störung der Ordnung führen könnten, und vertrauen wir wie bisher der landesväterlichen Weisheit unsers Königs!

Wir beklagen mit allen gutgesinnten Bürgern und Einwohnern unserer Stadt den Unfug des gestrigen Abends, welcher die Mitwirkung der bewaffneten Macht zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung nothwendig machte Wir müssen daher dringend wünschen, daß jeder von uns sich selbst und alle diejenigen, welche seiner Aufsicht unterstellt sind, von jeder Theilnahme aufregender Versammlungen fern halte, die zur Erreichung unserer Wünsche weder nothwendig sind, noch förderlich sein können, wohl aber nur unsere Familien großen Gefahren aussetzen müssen. Berlin, den 14. März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Bekanntmachung.

Es hat sich in der Stadt das ganz unbegründete Gerücht verbreitet, daß die städtische Sparkasse wegen Mangel an Geldmitteln ihre Zahlungen einstellen würde. Wir finden uns daher veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß fortwährend die erforderlichen Geldmittel bereit gehalten werden, um jeder Anforderung an gedachte Kasse auf der Stelle Genüge leisten zu können. Wenn indessen zur Zeit der Andrang des Publikums zur Sparkasse so groß geworden ist, daß das vorhandene Kassenpersonal außer Stande ist, die mit der Sparkasse verkehrenden Personen sofort, wie sie sich melden, abzufertigen, so haben wir um eine schnellere und bequemere Abfertigung so viel als möglich herbeizuführen, von heute ab ein besonderes Kassenlokal zur Auszahlung und eines dergleichen zur Annahme von Geldern bei der Sparkasse errichtet und ist das bisherige ältere Lokal lediglich zur Auszahlung, das neu errichtete aber, ebenfalls im Berliner Rathhause am Eingange in der Spandauer Straße par terre links, lediglich zur Annahme bestimmt. In beiden Kassenlokalen bleibt die Abfertigungszeit, wie bisher, Vormittags von 9 bis 12½ Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Berlin, den 15ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der nächsten öffentlichen Sitzung am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Rechnungen der Feuer-Societäts-Kasse pro 1. Oktober 1845/46 — der Gewerbeschule-Kasse pro 1846 — der Antrag wegen Erhöhung des Etatsquantums für die Magistrats-Bibliothek — das Abkommen mit einem Pächter wegen der Rückgabe von Ländereien zur Anlage des Friedrichshains — die Separations-Angelegenheit der Rixdorfer Wiesen — die nächtliche Freihaltung und Erleuchtung des Durchganges vom Hausvoigteiplatz nach der Taubenstraße — die Angelegenheit wegen Erweiterung der Passage vom Mühlendamm nach der Fischerbrücke — der Antrag wegen Aufhebung resp. Beschränkung der Befreiungen von der Miethssteuer — sowie einige Miethss-, Pacht- und persönliche Angelegenheiten, Unterstützungsgesuche rc.

Berlin, den 13ten März 1848. Fournier.

Inland.

Berlin, den 15ten März.

Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Abend mit den zu Besuch hier anwesenden Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin- und Mecklenburg-Strelitzschen Herrschaften der Oper „Martha" im Opernhause bei. Se. Maj. der König begaben Sich demnächst nach Potsdam, um heut eine Militair-Abtheilung zu besichtigen.

Berlin, den 14ten März.

(A. P. Z.) Die Regierungen von Oesterreich und Preußen haben sich über ihre Stellung zu den Fragen, welche sich an die in Frankreich eingetretene Verfassungs-Veränderung knüpfen, bereits offen und deutlich ausgesprochen. Es kann Niemand darüber in Zweifel sein, daß sie, fern von jedem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Staates, eben so entschlossen sind, jede Verletzung der bestehenden Verträge mit vereinten Kräften zurückzuweisen. Ihre weitere Betrachtung hat sich auf die gegenwärtige Lage des Bundes wenden müssen, welchem die Pflicht obliegt, in einer so tief bewegten Zeit für den äußeren Schutz Deutschlands und dessen innere Wohlfahrt Sorge zu tragen. Wenn je, so bedarf es jetzt der ganzen Weisheit der Regierungen und der ganzen Eintracht der Nation, um die Gefahren abzuwenden, mit denen das gemeinsame Vaterland bedroht ist. Oesterreich und Preußen haben daher ihre deutschen Bundesgenossen ersucht, sich mit ihnen ungesäumt zu einer umfassenden Berathung alles dessen zu vereinigen, was unter den gegebenen Umständen das Wohl Deutschlands erheischt. Diese Versammlung wird am 25. März zu Dresden eröffnet werden. Beide Regierungen hegen die vertrauensvolle Erwartung, daß es auf diesem geordneten Wege gelingen werde, den wohlbegründeten nationalen Bedürfnissen zu entsprechen und diejenigen Institutionen zu sichern, durch welche Deutschland gekräftigt und erhoben, dem Auslande gegenüber aber in der ihm gebührenden Stellung unter den europäischen Nationen befestigt werde. Sie werden aber auch im Verein mit ihren deutschen Bundesgenossen eben so ernst und nachdrücklich solchen Versuchen entgegentreten, die auf die Vernichtung der rechtlichen Ordnung in Deutschland hinausgehen und im deutschen Bunde einen Zustand von Zwietracht und Auflösung erzeugen würden, die ihn wehrlos in die Hände jedes Feindes gäbe. Indem die deutschen Regierungen sich zu diesem Werke vereinigen, nehmen sie für dasselbe den besseren Geist der Nation in Anspruch, die Einsicht und den Willen Aller, welche es vermögen, inmitten der Aufregungen und Täuschungen der Gegenwart auch die Zukunft ins Auge zu fassen und die Bedingungen zu erkennen, unter welchen allein eine heilsame Entwickelung des alle deutschen Stämme umfassenden Bundes möglich ist.

— Die in der neuesten (7.) Nummer der Gesetzsammlung enthaltene Verordnung über die Errichtung von Handelskammern enthält nachstehende wesentliche Bestimmungen:

Für jeden Ort oder Bezirk, wo wegen eines bedeutenden Handels- oder gewerblichen Verkehrs ein Bedürfniß zu einer Handelskammer obwaltet, soll eine solche nach Einholung Unserer besonderen Genehmigung errichtet werden. Die Handelskammern haben die Bestimmung, auf Verlangen der vorgesetzten Provinzial- und Centralbehörden Berichte und Gutachten über Handels- und Gewerbeangelegenheiten zu erstatten, auch nach eigenem Ermessen ihre Wahrnehmungen über den Gang des Handels und der Gewerbe, so wie über die für den Verkehr bestehenden Anstalten und Einrichtungen zur Kenntniß jener Behörden zu bringen und diesen ihre Ansichten darüber mitzutheilen, durch welche Mittel Handel und Gewerbe zu fördern sind, welche Hindernisse entgegen stehen und in welcher Weise dieselben zu beseitigen sind. Den Handelskammern kann zugleich die Beaufsichtigung der auf Handel und Gewerbe Bezug habenden öffentlichen Anstalten übertragen werden. Sie haben über die anzustellenden Mäkler, so wie über die zur Verwaltung öffentlicher Anstalten für Handel und Gewerbe zu ernennenden Personen ihr Gutachten abzugeben. Zum Mitgliede einer Handelskammer oder zum Stellvertreter kann nur gewählt werden, wer dreißig Jahre oder darüber alt ist, ein Handels-, Rhederei- oder Fabrikgeschäft seit wenigstens fünf Jahren für eigene Rechnung allein oder als Gesellschafter persönlich betreibt, in dem Bezirke der Handelskammer seinen ordentlichen Wohnsitz, so wie den Hauptsitz seines Gewerbes hat und unbescholtenen Rufes ist. Zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder und Stellvertreter sind sämmtliche Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks der Handelskammer berechtigt, welche den vorschriftsmäßigen Betrag der in der Steuerklasse der Kaufleute mit kaufmännischen Rechten zu entrichtenden Gewerbesteuer zahlen. Die Amtsdauer der Mitglieder der Handelskammern und ihrer Stellvertreter wird auf drei Jahre bestimmt. Jede Handelskammer wählt den Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben alljährlich aus ihrer Mitte. Die Mitglieder der Handelskammer und die Stellvertreter erhalten keine Besoldung; die durch Erledigung einzelner Aufträge veranlaßten baaren Auslagen werden ihnen erstattet. Die Beschlüsse der Handelskammern werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. Die Handelskammern können ihre Berichte unmittelbar an die Central-Behörden erstatten, müssen aber gleichzeitig Abschrift an die Regierung einreichen. Die Handelskammern erstatten jährlich im Monat Januar über die Lage und den Gang des Handels und der Gewerbe einen Hauptbericht an den Finanzminister und reichen gleichzeitig dem Präsidenten des Handelsamts und der Regierung eine Abschrift ein. Sie sind verpflichtet, den Handel- und Gewerbe-

treibenden ihres Bezirks durch fortlaufende Mittheilung von Auszügen aus den Berathungsprotokollen, so wie am Schlusse jedes Jahres in einer besonderen Uebersicht von ihrer Wirksamkeit und von der Lage und dem Gange des Handels und der Gewerbe durch die öffentlichen Blätter Kenntniß zu geben. Anträge bei den Behörden sind durch jene Mittheilungen erst dann, wenn darauf ein Bescheid erfolgt ist, und unter Beifügung des Letzteren zu veröffentlichen. Ausgenommen von der öffentlichen Mittheilung bleiben diejenigen Gegenstände der Berathung, welche den Handelskammern, als für die Oeffentlichkeit nicht geeignet, von den Behörden bezeichnet werden. Die Handelskammern erhalten von dem Finanzminister zu bestimmende Siegel. In Ansehung der schon bestehenden Handelskammern verbleibt es, was den Sitz und den Bezirk derselben, die Eintheilung in engere Wahlbezirke, die Mitglieder und Stellvertreter, deren Vertheilung auf die engeren Wahlbezirke, die Erneuerung der Mitglieder und Stellvertreter, so wie das Wahlrecht und den dasselbe bedingenden Betrag der Gewerbesteuer betrifft, bei den Vorschriften der bisherigen Statute und Verordnungen. In allen übrigen Punkten werden jene Statute und Verordnungen hierdurch aufgehoben, und es treten in deren Stelle die Vorschriften der gegenwärtigen Verordnung.

— **Es hatten vor einigen Tagen unter den Zelten im** Thiergarten Zusammenkünfte Statt gefunden, welche, da sie in Volksversammlungen auszuarten drohten, einen gesetzwidrigen Charakter annahmen. In Folge von Einladungen zu einer solchen Versammlung, wo man namentlich die Klasse der Arbeiter aufzuregen gedachte, hatte sich gestern Abend eine große Menge Menschen im Thiergarten eingefunden. Das Einschreiten der Polizeibehörde, welche das größere Anwachsen der Menge und Unfug zu verhindern suchte, hatte deren Rückkehr in die Stadt zur Folge, wodurch jedoch in einigen Straßen ein Zusammenfluß größerer Massen veranlaßt wurde. Das zur Vorbeugung von Excessen aufgestellte Militair zerstreute die Volkshaufen, welche sich auf den Straßen gebildet hatten, ohne daß irgend wie erhebliche Excesse vorfielen. Leider wurden aber, wie es bei solcher Gelegenheit nicht zu vermeiden ist, mehrere Personen beschädigt.

— Bei der Volks-Versammlung, welche gestern Abend in den Zelten stattgehabt hat, ist eine ganz eigenthümliche an des Königs Majestät gerichtete Adresse in vielen tausend lithographirten Exemplaren vertheilt worden, welche rein com[m]unistischer Natur ist. In dieser Adresse wird der Schutz der Arbeiter als die wichtigste Aufgabe des Staats bezeichnet, die bisher bestehenden desfallsigen Einrichtungen werden als unzweckmäßig verworfen und es wird die Bitte gestellt ein eigenes Ministerium für die Arbeiter zu errichten, welches hauptsächlich aus Arbeitern und Arbeitsgebern zusammengesetzt sein soll. Die Adresse ist voller orthographischer Fehler, welche aber absichtlich hinein corrigirt zu sein scheinen, um derselben einen volksthümlichen Anstrich zu geben. Der Verfasser der Adresse scheint vielmehr seine Absicht: Aufwiegelung der arbeitenden Klassen, sehr wohl überlegt zu haben.

— Unsere Polizeibehörde hat die Volksversammlungen, welche in den letzten Abenden in den Zelten stattgehabt haben, bisher stillschweigend geduldet, obwohl solche Versammlungen nach einem Bundesbeschluß vom Jahre 1832 verboten sind. Die Polizeibehörde hat hierbei die menschenfreundliche Absicht gehabt, bei der gegenwärtigen Aufregung jede Reibung mit den Volksmassen und jedes hieraus unvermeidlich entstehende Unglück zu verhüten. Nachdem aber diese Versammlungen am gestrigen Abende einen so gefährlichen Charakter angenommen hatten, nachdem man sich auch überzeugt hat, daß sich der eigentliche Wille des gesitteten und anständigen Volkes in diesen Versammlungen gar nicht ausspricht, haben die Behörden heut beschlossen, solche mit der größten Energie und Entschiedenheit zu unterdrücken und es sollen den Militair-Commandeuren in dieser Beziehung sehr strenge Verhaltungsbefehle gegeben worden sein. Wirklich bestand der größte Theil der gestrigen Versammlung auch nur aus Gesindel und unerwachsenen Leuten, welche ohne irgend ein politisches Bewußtsein dort nur Nahrung für ihren Muthwillen suchten und sich nicht scheuten, im Interesse desselben hierbei das Leben und das Eigenthum ihrer besonnenen Mitbürger zu gefährden. Auch unter den Rednern, welche dort auftraten, fand sich nicht nur einziger bedeutender oder überhaupt nur beim Volke angesehener und geachteter Mann, vielmehr waren es lediglich junge kaum der Schule entwachsene Männer, welche dort ihre unreifen Talente erprobten. Auch die Adressen, welche unter diesen Verhältnissen entstanden, sind sehr dürftiger Natur und offenbar nichts als eine schwache Nachahmung auswärtiger Demonstrationen, denen sie aber an geistigem Gehalt und historischem Fundament weit nachstehen. Mögen sich daher unsere besonnenen Mitbürger doch von diesen Versammlungen fern halten und sich davon überzeugen, daß solche gehaltlose rein auf die Neugierde berechnete Maaßregeln dem gesetzlichen und gediegenen Fortschritt nur Schaden zufügen können.

— Unsere Börse bietet jetzt in der That auffallende Erscheinungen dar, über die sich schon manche Stimme erhoben hat, der wir hier noch ein Wort zugesellen wollen. Offenbar hat eine weit übertriebene Aengstlichkeit, die von der Speculation Einiger sehr vortheilhaft ausgebeutet wird, die Besitzer von Papieren, insbesondere Eisenbahn-Aktien ergriffen. Ein Blick auf die Course belehrt über dieses Uebermaaß der Besorgniß, in der sich das richtige Urtheil verliert. Die besten, die gesichertesten Eisenbahn-Aktien haben gegen 30 Prozent verloren. Die vom Staate zu gleicher Zinshöhe garantirten wie die Staatsschuldscheine stehen 25 bis 30 Prozent unter diesen, z. B. die Stargardt-Posener. Die Zinstragendsten, als die Berlin-Anhalter, haben einen gleichen Rückgang erfahren. So viele andere. Was ist denn ein Staatsschuldschein zu 3½ Prozent mehr werth, als eine garantirte Eisenbahn-Aktie? Wir sagen nicht, daß man diese zu hoch, wohl aber, daß man jene zu niedrig zahlt. Und gewiß ist es viel zu niedrig, wenn wir diese auf eine Realität fundirten Aktien, sogar unter dem Course der dreiprocentigen französischen Rente erblicken.

— Nachdem in üblicher Weise von dem Stadtverordneten Schäffer das Protokoll über die Beschlüsse der letzten Berathung verlesen, eröffnete der Vorsteher die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 11. d. mit der Anzeige, daß ihm Tages vorher von dem Dr. Moritz Levinsohn eine zweite Adresse mit dem Antrage und Wunsche zugegangen, die Versammlung möge sich mit derselben gleichfalls einverstanden erklären und dieselbe überreichen. Diese Adresse dehne sich weiter aus, als der bereits in der Sitzung vom 9ten d. M. zur Kenntniß gebrachte Antrag mehrerer hiesiger Bürger und sei gerichtet auf: 1) Preßfreiheit, 2) Redefreiheit, 3) Amnestie für Preßvergehen, 4) freie Versammlungen, 5) Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse, 6) Verminderung des stehenden Heeres, 7) deutsche Volksvertretung und 8) Einberufung des Landtages. Er werde später auf diese Adresse zurückkommen und bemerke nur, daß der früher eingegangene Antrag gestern von der erwählten Deputation in der Zeit von 3 — 10 Uhr gründlich geprüft, auch bereits das Concept zu einer Adresse entworfen worden sei. Wie die Versammlung wisse, hätten die Stadtv. Schauß, v. Raumer, Walter, von der Heyden, Heymann, Duncker, Devaranne, Holfelder, Berends, Dr. Nauwerk, Dr. Veit, Seidel, Falkenberg, Mertens I, Vollgold, Bernard und Schäffer der Deputation angehört und erstrecke sich das über die Berathung aufgenommene Protokoll auf 2 Gegenstände, auf die Adresse und auf die Schutzkommissionen. Nach diesem Protokolle habe es die Deputation für angemessen gehalten, wenn unverzüglich eine Eingabe an Se. Majestät den König gerichtet werde, welche die Wünsche der Bürgerschaft laut werden läßt. Man sei einig gewesen, daß die schleunige Zusammenberufung des Landtags als ein solcher Wunsch hingestellt werde und nur verschiedener Ansicht darüber ob dies als Hauptzweck bezeichnet werden solle, so daß die anderen Wünsche nur historisch aufzuführen oder ob die letzteren ebenfalls näher zu motiviren sein möchten. Die Mehrheit habe sich dahin entschieden, daß in der Adresse ebenfalls die Wünsche auf: 1) Preßfreiheit, 2) angemessene Vertretung beim Landtage, 3) Gleichstellung der religiösen Bekenntnisse, 4) Geschwornen-Gerichte und 5) Vertretung beim deutschen Bunde, ausgesprochen werden sollten und sei in diesem Sinne sofort eine Adresse entworfen und auch von der Mehrheit genehmigt. Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 8ten d. M. mache eine kleine Modifikation darin nothwendig, indessen werde doch der Gegenstand aufrecht erhalten. Es entstehe nun vor der Berathung über die einzelnen Wünsche der Adresse die Frage, ob die Versammlung überhaupt eine Adresse beschließe? der Stadtv. Remin beantragt, die Absendung der Adresse, wie sie der Stadtv.-Vers. eingereicht worden ist, und will es der Allerhöchsten Entschließung anheimstellen, ob die Stände zusammenberufen werden sollen oder nicht. Der Stadtv. Hermo will nicht das geringste in der Adresse gestrichen wissen. Er kenne den Gewerbestand und wisse, wie sehr derselbe gesunken, nur eine gründliche

Digitized by Google

Reform könne da helfen. Er habe sich gestern in einem Kreise von Gewerbetreibenden befunden und dort sei nur Eine Stimme gewesen über dasjenige, was geschehen müsse. Darum Berlin Vorwärts! (Bravoruf des Publikums). Der Stadtv. Schauß meint, es sei die Angelegenheit nach allen Seiten geprüft und der Entwurf enthalte gewiß Alles, was jeder Preuße nur wünschen könne. Unser hochherziger Monarch werde es aber auch gern sehen, wenn sich die Gedanken auch Mund gegen Mund austauschen könnten und darum halte er es für besser, wenn die Versammlung eine Deputation erwähle, um diejenigen Wünsche auch mündlich auszusprechen, die in dieser Zeit alle Herzen erfüllten. Für die Versammlung hätte es einer äußeren Anregung gar nicht bedurft, um diese Schritte zu thun und wenn die Versammlung seine Ansicht theile, so unterbliebe die Ueberreichung einer Schrift und man beschränke sich bloß auf einen mündlichen Vortrag. Diese Ansicht theilt der Stadtv. Seidel nicht, wünscht aber, daß die Adresse durch eine Deputation überreicht werden möge. Der Augenblick dränge und es bedürfe keiner langen Conferenzen. Se. Majestät werde sich auch nicht sogleich entscheiden, sondern mit seinen Ministern zu Rathe gehen und deßhalb sei es besser, wenn man dasjenige auch schriftlich überreiche, was die Deputation mündlich vorzutragen die Ehre haben werde. Die Ansicht des Stadtv. Herms, die eingereichte Adresse ohne Weiteres zu überreichen, könne er nicht theilen. Die Ueberbringer würden in diesem Falle nichts als Briefträger sein. Die Eingabe habe die Deputation geprüft, es sei Vieles darin, was sehr gut sei, aber es stehe ja immer noch frei, diese Wünsche demnächst den Landtags-Deputirten mitzutheilen. Man müsse nicht mit einem langen Wunschzettel ankommen. Die Hauptsache sei, daß der Landtag zusammen komme und daß nur solche Bitten aufgenommen werden, die früher keine Berücksichtigung gefunden. Die jetzige Zeit erfordere dies, eben weil es Noth thue und die Krone werde gewähren, weil Krone und Volk vereint sein müßten. Dann seien Beide stark. Der Stadtv. Behrend I. ist hiermit einverstanden. Ohne schriftliche Adresse werde nichts erreicht werden. Worte seien nicht so sicher und verschieden zu deuten. Er halte aber dafür, daß man das Weitere dem Landtage überlassen müsse. Dies sei der gesetzliche Weg und den müßten die Stadtverordneten nicht verlassen. Schlügen sie einen andern Weg ein, so ginge die Kraft verloren und es müsse Preußen daran liegen, daß dies nicht der Fall sei. Im Jahre 1840 hätte er als Bürger mit Begeisterung den Eid der Treue geschworen, es sei Meineid, wenn man vom gesetzlichen Wege abweichen wolle. Der Stadtv. Meyer I. hält es für eine Pflicht der gewissenhaften Vertreter der Bürgerschaft, die zu ihnen ausgesprochenen Wünsche zu den Stufen des Thrones zu bringen, damit der König erfahre, was Noth thut und worin sie das Heil der Zukunft erblicken. Der König werde die Adresse gnädig aufnehmen, weil sie aus den Herzen der Bürgerschaft fließe, weil die Treue Berlins, der Residenz, erprobt, weil es keinen schöneren Beruf gäbe, als der Vater seines Volkes zu sein und weil die Wünsche mit den Allerhöchsten Intentionen im Einklange ständen. Deutsche Fürsten und Völker hätten das zukünftige Heil in der geistigen Freiheit erblickt und der König werde gewiß die Bedürfnisse beachten, die das vorgerückte Volk fordere. Der Stadtv. Dr. Veit erklärt, er wisse eigentlich nicht wovon die Rede sei, betreffe es die Frage, ob überhaupt eine Adresse abgeben solle, so stimme er dafür. Kollege Behrend I. habe aber die Kompetenz der Versammlung in Zweifel gezogen, und dies bestimme ihn zu bemerken, daß die Stadt doch recht eigentlich von den jetzigen Verhältnissen berührt werde und daß die Vertreter der Stadt auch kompetent seien, den Verhältnissen gemäß zu handeln. Er möchte fragen, ob der allgemeine Umsturz der Dinge die Stadtverordneten gefragt habe, ob er kompetent sei? Ueber die Frage könnte kein Zweifel sein, er wünsche nur, daß man jetzt über die einzelnen Punkte berathe. Der Stadtv. Heymann bedauert, daß dem Kollegen Schauß der Gedanke wegen einer Deputation erst über Nacht gekommen. Hätte er denselben gestern in der Deputation zur Sprache gebracht, so würden sich schon Gründe gefunden haben, um ihn davon abzubringen. Der Stadtv. Behrends behauptet, daß die Stadtverordneten zum Vortrage bringen könnten, was sie für nothwendig hielten. Es sei eine andere Sache, sich an den Landtag wenden oder an den König. Die Schwierigkeiten, wenn man zum Landtag gehe, seien groß, man müsse von unten anfangen, und sei es leichter, wenn man dem Könige unmittelbar eine Vorlage mache und wenn dies einer besonderen Deputation übertragen werde. Der Stadtv. von Raumer: die Deputation sei gestern mit der größten Gründlichkeit verfahren. Jede Frage sei erwogen, man habe Zugeständnisse gemacht und eine gewisse Mäßigung an den Tag gelegt. Zuletzt habe man einen einstimmigen Beschluß gefaßt. Die Debatte sei meist unnütz, man müsse zunächst den Inhalt der entworfenen Debatte hören, das letzte Resultat der Berathung. (Ruf der Stadtverordneten nach Abstimmung). Der Stadtv. Holfelder stimmt dem Stadtv. Schauß bei. Berlin habe andere Wege als andere Städte, es könne offen hintreten ohne Adresse, dies wäre auch gewiß der Wunsch der Bürgerschaft. Es wäre viel gewonnen, wenn die gesetzlichen Vertreter des Landes erschienen und man ihnen die allgemeine Wünsche dann vortrüge. 1840 hätten sie Treue geschworen und dem Könige ein werthvolles Geschenk überreicht, welches über dem Throne sich befinde. Schamroth müßten sie werden, wenn ihnen die Worte einfielen: „Dein Volk betet um Frieden". Rufe Dein Volk und es wird stehen wie ein Mann." Der Stadtv. Schauß bekennt, daß ihm der Vorschlag nicht über Nacht, sondern soeben gekommen, in der vollen Ueberzeugung, daß es dem Könige lieber sei, wenn die Wünsche mündlich vorgetragen werden. Wolle man eine Adresse in der Tasche haben, nun gut, Hauptsache sei immer, daß man ausspreche, was man auf dem Herzen habe. Wenn man eine bloße Adresse beschließe, so werde dieselbe vom Magistrat durch einen Nuntius befördert werden. Die Deputation aus Breslau sei ebenfalls ohne Adresse gekommen. Der Beruf der Vertreter, meint der Stadtv. Mertens I., müsse mit der Regierung Hand in Hand gehen. Die Stadtverordneten seien verpflichtet, für das Wohl der Stadt zu sorgen und es sei gleich, ob dies auf mittelbare oder unmittelbare Weise geschehe. Auch der Magistrat habe sich vor kurzem kompetent gehalten, in den religiösen Angelegenheiten dasselbe Prinzip zu befolgen und dies müßte auch jetzt maßgebend sein. (Abermaliger Ruf der Stadtv. nach Abstimmung.) Der Stadtv. Vollgold erinnert an ein Sprüchwort: ein Wort, ein Schall, und dringt allenfalls auf schriftliche Adresse. Der Stadtv. Devaranne hat der berathenden Deputation mit angehört und meint, daß der Beschluß der Deputation nicht ausschließe, daß Deputirte mitgegeben werden. Die erste Frage des Vorstehers, ob überhaupt eine Adresse eingereicht werden soll, wird hierauf einstimmig bejahet. Der Entwurf zur Adresse wurde nunmehr verlesen. (Siehe oben.) (Allgemeines Bravo und Drängen auf Abstimmung). Dr. Nauwerk: Unmöglich könne die Versammlung verlangen, daß die Adresse in einem Augenblicke angenommen werde. Erst vorgestern habe man das Gegentheil ausgesprochen. Er habe eine Bemerkung zu machen. Es befinde sich in der Adresse ein Satz wegen der Presse, der gestern nicht darin gestanden. Er müsse gegen die jetzige Fassung protestiren und beantrage die Worte: „Wir bedauern, daß Ew. Königl. Majestät sich noch nicht bewogen finden, dasjenige zu gewähren, worauf wir 33 Jahre warten." Als er die Kabinetsordre vom 8. d. M. gelesen, habe er tiefen Schmerz empfunden. Der deutsche Bund werde bekanntlich mit Nichts fertig, wenn es sich nicht um Verbote handele, und dennoch wolle unsere Regierung auf den deutschen Bund warten. Der Vorsteher erklärt, daß er diesen Eindruck nicht theile und Dr. Veit, daß dieser Satz erst heute aufgenommen. Er habe keinen Schmerz empfunden und nur gewünscht, daß Se. Majestät sofort ein provisorisches Preßgesetz gegeben und sich später mit dem deutschen Bunde und den Ständen verständigt hätte. Er habe sich aber gefreut und Stolz empfunden, daß der König es gewesen, der die Hindernisse beseitigt. Der Stadtv. Seidel tadelte es, wenn Mitglieder der Deputation, die gestern nichts einzuwenden gehabt, heute ihre Stimmen laut werden ließen. Dies könne der guten Sache nichts nutzen. Der Vorsteher giebt hierauf dem Rufe nach Abstimmung nach. Sie erfolgt durch Aufstehen. Die ganze Versammlung erhebt sich, nur die Stadtv. Nauwerk und Behrends bleiben sitzen. Die Versammlung beschließt hierauf, die Adresse dem Magistrate zu überreichen mit dem Ersuchen, sich damit einverstanden zu erklären und auch Deputirte zur Uebergabe der Adresse am 13. d. M. zu wählen. Sollte der Magistrat einen anderen Beschluß fassen, so wird jedenfalls die Versammlung durch ihren Vorstand und dessen Stellvertreter allein die Adresse überreichen. — Was nun die von etwa 1000 Personen der verschiedensten Stände unterschriebene Adresse des Dr. Levinsohn betrifft, so spricht der Stadtv. Behrends für den Antrag der Petenten und für die Mitüberreichung dieser Adresse, die Stadtv. Seidel, Meyer I, Schauß und Mertens erklären sich aber dagegen. Aus der Abstimmung ergiebt sich der fast einstimmige Beschluß, daß diese zweite Adresse nicht weiter berücksichtigt werden soll.

Danzig, den 11ten März. Unser Kommandant, General von Kowalzig, ist mit dem Prädikat Excellenz zur Disposition gestellt worden. Herr v. Kowalzig erfreute sich wegen seiner humanen Gesinnungen der besonderen Liebe der Bürger, die sie kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Bromberg, den 11ten März. (Privatmitth.) In Posen sollen dreifarbige Schleifen an den Hüten der Damen, so wie dreifarbige Halsbinden jetzt sehr beliebt werden. — Bei uns beabsichtigte die hiesige Bürger-Ressourcen-Gesellschaft zu Gunsten der nothleidenden Schlesier im Theater eine Vorstellung zu geben. Es wurden dazu die beiden Stücke: „Der Pole und sein Kind" und: „Der verwunschene Prinz" gewählt. Alles war bereits einstudirt und die Schlesier hätten sich auch einer nicht unbedeutenden Summe zu erfreuen gehabt, als auf einmal das hiesige Wochenblatt die

Digitized by Google

Anzeige enthält, die Vorstellung werde nicht stattfinden. Seitens des Departemental-Censors, Regierungsrath L., soll nämlich das erste Stück: „Der Pole und sein Kind", nicht gutgeheißen sein. Man will durch die Verhinderung der Darstellung in der jetzt sehr ernsten Zeit keinen möglichen Grund zu Aufregungen geben.

Magdeburg, den 12ten März. In Betreff der Truppenbewegungen hören wir so eben, daß die beiden Bataillone des 32. Infanterie-Regiments, welche einen Theil unserer Garnison zu ersetzen bestimmt waren, nach dem südlichen Theil der Provinz Sachsen beordert sind, wo unter dem Commando des Generalmajors v. Werder ein Beobachtungs-Corps gebildet wird.

Halle, den 12. März. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welcher die sämmtlichen Mitglieder des Magistrates beiwohnten, wurde ein von letzterem ausgegangener Antrag hinsichtlich einer an Se. Maj. den König zu richtenden Adresse berathen und die Absendung derselben beschlossen.

Halberstadt, den 11. März. Heute ging eine von dem gesammten Magistrat, sämmtlichen Stadtverordneten und vielen Bürgern unterschriebene Adresse an Se. Maj. den König von hier ab.

Köln, den 11ten März. In seiner gestrigen Sitzung berieth und genehmigte der Gemeinderath eine Immediat-Eingabe an Se. Maj. den König, welche die Wünsche des Gemeinderathes über die vorliegenden Tagesfragen enthält. Die Eingabe wird heute Abend zu ihrer Bestimmung abgehen. (Auch von Mülheim und Dortmund gehen Adressen ab.) — Der Erzbischof hat mehreren Bürgern, die sich an ihn wegen verschiedener, die Rechte der katholischen Geistlichkeit, wie ihnen scheint, gefährdender Bestimmungen des Strafgesetzentwurfs gewendet hatten, die Antwort ertheilt: daß er und die übrigen Bischöfe bereits gethan hätten was sie für die Kirche ersprießlich halten und dies zu jeder Zeit thun werden.

Cleve, den 10ten März. Auch der hiesige Gemeinderath schickte schon vor einigen Tagen eine Petition an Se. Maj. den König, worin die Wünsche ausgesprochen wurden, daß Se. Majestät schon jetzt unbedingte Preßfreiheit geben und schleunigst die Landstände zusammenberufen wolle.

Wesel, den 11. März. (Privatmitth.) Uebermorgen verläßt uns das 2 Bataillon 17. Infanterie-Regiments, welches seine Reserven bereits erhalten, um sich in die Eifelgegend zu begeben. Zwei Tage später wird auch das Füsilier-Bataillon des 13. Infanterie-Regiments, sowie eine Fußbatterie, nach derselben Richtung von hier abmarschiren. Folgende Truppenabtheilungen werden vorerst an die französische Grenze vom 7. und 8. Armee-Corps vorgeschoben werden. Vom 13., 16., 26., 27. 28. Infanterie-Regiment, von jedem zwei mobile Bataillone, und vom 15. und 17. Infanterie-Regiment, von jedem ein Bataillon, nebst der dazu gehörigen Kavallerie und Artillerie, unter andern das ganze 6. Uhlanen-Regiment. Diese Truppen, im Vereine mit den bereits an der französischen Grenze garnisonirenden, bilden eine hinlängliche Macht allen unerwarteten Ereignissen zu begegnen. — Gestern wurde hier ein Offizier des 17ten Infanterie-Regiments, dem Vernehmen nach in Folge der in Köln kürzlich stattgefundenen Verhaftungen und der Beschlagnahme der Papiere der Arrestanten, verhaftet, auf die hiesige Citadelle gebracht und streng bewacht. Derselbe Offizier war früher schon in die bielefelder Angelegenheiten verflochten, wurde jedoch vom Kriegsgericht freigesprochen.

Düsseldorf, den 11ten März. (Privatmitth.) Von unsern ersten Künstlern wird heute Abend zum Besten der schlesischen Nothleidenden eine Soirée gegeben, in der mehrere lebende Bilder gestellt werden. Mehrere Herren und Damen aus unsern höchsten Gesellschaftskreisen, wie z. B. die Prinzessin Solms u. a. wirken darin mit. Eine schon früher zu gleichem Zweck eröffnete Kunstausstellung hat bis jetzt einen Reinertrag von 200 Thlr. gebracht, das Postamt und die hiesigen öffentlichen Blätter haben circa 2000 Thlr. gesammelt. Unter unserm Militair herrscht ein sehr reges Leben und täglich kommen mit den Eisenbahnen ganze Züge der einberufenen Armee-Reserven. Außer dem bereits von hier übermorgen ausmarschirenden 16. Infanterie-Regiment erwartet man noch in diesen Tagen das 26. und 27. Infanterie-Regiment von Magdeburg mit der Eisenbahn zu gleicher Bestimmung. Die Reserven werden den Truppentheilen nachgesandt. Trotz dieser militairischen Rührigkeit verkennt man hier keineswegs ihren observirenden Zweck und glaubt nicht an den Ausbruch eines Krieges. Nur ist man sehr gespannt auf die Haltung der Regierung in der Neuenburgischen Angelegenheit.

Bonn, den 10ten März. Auch hier fand gestern eine zahlreiche Versammlung der Bürger aus allen Ständen statt, worin eine Adresse an Se. Majestät den König genehmigt wurde. — Es verlautet, daß auch der Gemeinderath hierselbst in seiner gestrigen Sitzung eine Adresse an Se. Majestät in solchem Sinne beschlossen habe.

Koblenz, den 10ten März. Nach den zuverlässigsten Nachrichten werden die Truppen der beiden westlichen Provinzen, außer den (auch zu den sogenannten Reserve-Regimentern des siebenten und achten Armee-Corps) einberufenen Kriegs-Reserven, nur durch zwei Regimenter des vierten Armee-Corps verstärkt werden, um die großen Festungen jederzeit mit hinlänglicher Besatzung versehen zu können. Von einem Vorrücken nach der Grenze ist durchaus keine Rede. — Bei den nächsten gewöhnlichen Control-Versammlungen der Landwehr wird der nachstehende Tagesbefehl verlesen werden:

Tages-Befehl für die Landwehr des 8. Armee-Corps. Coblenz, den 6ten März 1848. „Se. Majestät der König haben unter den eingetretenen Verhältnissen im Nachbarlande die Reserven ausschließlich zur Sicherstellung der Rheinprovinz und der Festungen einberufen. Wie der König bereits beim Antritt Seiner Regierung erklärt hat, kein sogenanntes glorreiches Regiment führen zu wollen, das sich den Völkern durch Kanonendonner verkündigt, so ist es auch in dieser bewegten Zeit Sein ernster, unabänderlicher Wille nur dann zu den Waffen zu greifen, wenn die Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes durch einen Angriff von außen wirklich bedroht wird. Die Landwehren sollen somit ihrer Heimath nicht früher entzogen werden, als bis Preußen zum Kriege gezwungen wird und es dann gilt Haus und Heerd, Weib und Kind, alle Güter, welche dem Menschen heilig und theuer sind, zu vertheidigen, mithin die Wehr des Landes aufgerufen werden muß. — Gott wolle verhüten, daß es so weit kommt! — Wenn es aber dennoch so sein soll, so rechnet der König, inmitten einer Zeit, wo Alles zu wanken scheint, mit unerschütterlichem Vertrauen darauf, daß die Wehrmänner der Rheinlande, gleich den Vätern, dem Rufe zu den Fahnen mit Treue und Hingebung folgen und den Wahlspruch: „Mit Gott, für König und Vaterland!" — einem Feinde gegenüber bewähren werden, der es wagen sollte, Preußens und Deutschlands Frieden stören zu wollen. Der commandirende General von Thiele."

Sicherm Vernehmen nach, sagt die Düss. Ztg., bestehen die militarischen Vorkehrungen, die dermalen von Seiten Preußens getroffen werden, in nichts Anderem, als in der Bildung eines sogenannten disponiblen Corps, das in der Umgegend von Coblenz Kantonnirungen bezieht und aus einer auf den Kriegsfuß gesetzten Division besteht. Verwendet werden dazu theilweise die Truppen des 4. Armee-Corps, vom 7. Armee-Corps gehört dazu das dahier in Garnison liegende 1. Bat. des 16. Inf.-Reg., das nächstens abmarschiren wird. Commandeur der Division ist der General-Lieut. Graf von Canitz, bisher in Köln, die Inf.-Brig. commandirt General-Major Chlebus, bisher in Düsseldorf. Das Gerücht von dem Anmarsche des 3ten Armee-Corps nach dem Rhein ist falsch. — Als Divisions-General der 14. Division, an Stelle des General-Lieut. Grafen v. d. Gröben, ist der bisherige Commandant von Jülich, General-Major v. Drygalski, und an dessen Stelle der Commandeur der 13. Inf.-Brig. (zu Münster), früher Commandeur der Landwehr-Brig. zu Düsseldorf, General-Maj. v. Borcke ernannt. Unsere socialen Verhältnisse hier gestalten sich sehr trübe; die großen Etablissements entlassen wegen Mangels an Absatz ihre Arbeiter, wodurch viele Familien brodlos werden. So hat die hiesige Blechfabrik in voriger Woche allein 30 Arbeiter entlassen und will nun, wie man hört, auch noch die letzten fortschicken.

Elberfeld, den 10ten März. Gestern war eine ungemein große Bürgerversammlung auf dem Johannisberge. Es sollten politische Fragen verhandelt werden; die Erörterungen wandten sich aber bald zu der Frage der Arbeit,

und diese lief endlich in die Forderung aus: mehr Arbeit, mehr Lohn.

Trier, den 10. März. (Trier'sche Z.) Die in einer der letzten Stadtrathssitzungen hier beschlossene, von dem Ober-Bürgermeister, den Beigeordneten und den Gemeinderäthen unterzeichnete, und bereits abgesandte Adresse an Se. Maj. den König verlangt: unbedingte Preßfreiheit, Associations- und Petitionsrecht, wahrhafte Volksvertretung ohne Unterschied des Standes, Hinwirkung Preußens auf Schaffung eines deutschen Parlaments.

Münster, den 9ten März. Die Fastnachtstage sind hier und im ganzen Münsterlande ruhig vorübergegangen, nur aus einem kleinen benachbarten Städtchen, Telgte, hört man von einem unbedeutenden Crawall der Handwerker, welcher bewirkt hat, daß eine Theatervorstellung der dasigen sog. Honoratioren, in welcher die Handwerker ihren Stand verspottet glaubten, polizeilich untersagt wurde. Das 2. Bataillon des hier garnisonirenden 13. Infanterie-Regiments hat Marsch-Ordre bekommen. Auch das 6. Ulanen-Regiment, welches in Paderborn, Neuhaus und Lippstadt steht, wird in diesen Tagen nach dem Main marschiren.

Deutschland.

Hamburg, den 12. März. (Privatmitth.) Wie überall, drängen sich auch hier die Ereignisse und mit größter Spannung sieht man dem morgenden Tage entgegen, der leicht — das ist Aller Meinung — sehr ernstliche Folgen für Hamburg haben kann. Die Vorfälle in Bremen und Frankfurt, die Zugeständnisse, welche in diesen Städten den Bürgern gemacht wurden, haben nicht wenig beigetragen, auch hier Forderungen zu veranlassen, deren Bewilligung eine so außerordentliche Umwälzung herbeiführen würde, daß schwerlich die Reform auf ruhige Weise und mit wahrem Nutzen gefördert werden könnte. Die Versammlungen im großen Saale der der Tonhalle dürfen sich die Ehre, die desfallsigen Petitionspunkte aufgesetzt zu haben, zurechnen, und meistens sind es Literaten z. B. Marr, Wille, Heitmann, welche hier präsidirten. Der Grundeigenthümer-Verein hat sich von dieser Petition, als zu radikal, losgesagt und schwerlich dürfte man annehmen, daß in jenen Versammlungen der Tonhalle die Meinung der Majorität der hamburgischen Bürger ausgesprochen wäre. Auch haben sich die Punkte bis am Sonnabend stets vermehrt. Die Versammlungen wiederholen sich unterdeß täglich, man sieht hie und da schon die dreifarbige Cocarde, das Bürgermilitair ist in Masse zusammengerufen, und hoffentlich löset sich Alles in Frieden zu einer gesetzlichen, fruchtbringenden Reform.

Schwerin, den 11ten März. (Schwer. Z.) Heute Nachmittag überreichte eine Deputation unseres Magistrats Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge eine Petition auf Reform der Verfassung und schleunige Berufung eines Convocationstages, versehen mit den Unterschriften von 1200 Bürgern und Einwohnern und begleitet von einem befürwortenden Antrage des Magistrats. Se. Königl. Hoheit äußerten Sich gegen die Deputation dahin, daß Sie sehr wohl den Ernst der Zeit begriffen hätten und auch der Ueberzeugung wären, daß manche Punkte unserer Verfassung eine Reform erheischten, daß Sie die Sache bereits mit Ihren Räthen in reifliche Ueberlegung genommen, spezielle Entschließungen dieserhalb aber augenblicklich nicht geben könnten. Die Proklamation der Preßfreiheit würde thunlichst bald verfügt werden. Uebrigens glaubten Sie von der treuen Liebe Ihrer Bürger, sie würden Ihnen vertrauen, von Ihrer Seite würde Alles geschehen, was das Wohl des Vaterlandes und der Drang der Zeiten erfordere.

Kiel, den 11. März, Abends. So eben verbreitet sich die Nachricht, mit dem heutigen Dampfschiffe sei ein Reskript eingetroffen, welches wichtige Conzessionen mache. Der erste Abschnitt desselben bestimme: die Presse ist ganz frei; Preßvergehen werden nach den gemeinrechtlichen Bestimmungen beurtheilt. Der zweite: Volksversammlungen sind gestattet; jedoch soll hier die seltsame Beschränkung beigefügt sein, daß sie alle Woche nur ein Mal stattfinden dürften. Morgen wird, wie man sagt, dieses Reskript veröffentlicht werden. — Der Rektor der Universität hat der Polizeibehörde schon gerathen, von militairischen Maaßregeln abzulassen; er könne sonst für die Ruhe der sehr erregten Studenten nicht einstehen. Der Bürgermeister unserer Stadt hat sich ebenfalls schon mehrfach an dieselbe gewandt, um sie zu warnen und sie von den unverantwortlichen Maaßnahmen abzubringen. — Die am 10ten in Kopenhagen stattfindenden Volksversammlungen sollen bestimmt sein, die Inkorporation Schleswigs in Dänemark der Regierung abzudringen.

Dresden, den 12ten März. Auf der Augustusstraße stellte sich heute um 9 Uhr die Communalgarde auf, die sehr zahlreich erschienen war und der sich eine Menge nicht dazu gehöriger Einwohner bewaffnet angeschlossen hatten. Auf dem Schloßplatze, der Brühlschen Terrasse und der Brücke standen Tausende von Menschen. Als der König, vom Kriegsminister und zwei Adjutanten begleitet, auf den Balkon des Schlosses heraustrat, brachte ihm das versammelte Volk ein gewaltiges dreifaches Lebehoch, vom Schwenken der Hüte, da jeder Mann seinen Hut abgenommen hatte, begleitet. Sodann defilirte die Communalgarde in einzelnen Zügen, die Reiterei voran, und jeder Zug brachte dem Könige ein dreimaliges Lebehoch, worein das Volk von Zeit zu Zeit einstimmte. Als der letzte Zug vorüber war und der König zurücktreten wollte, wurde ihm vom Volke ein nochmaliges donnerndes Hoch gebracht. Der König dankte, offenbar auf das tiefste bewegt, mit vielfacher Verneigung, die Hand auf das Herz gelegt. — Eine ähnliche Kundgebung hat gestern Abend im Theater stattgefunden, wo der König auf das begeisterte Lebehoch der Anwesenden mit einigen herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Leipzig, den 12ten März. Einer Aufforderung des Landtagsabgeordneten Joseph zufolge, hatten sich hier im Schützenhause eine große Anzahl Landtagsabgeordneter, Bürgermeister und Bürger sächsischer Städte versammelt, um sich über die Wünsche und Bedürfnisse des Landes zu berathen. Die Verhandlung selbst wurde mit einem Vortrage des Landtagsabgeordneten Dr. Schaffrath eröffnet, worauf derselbe den Entwurf zu einem Aufruf an das sächsische Volk der Versammlung vorlegte. Derselbe enthielt 20 Punkte, von denen folgende als eigenthümliche zu nennen sind: Sofortige Entlassung der bisherigen Minister. Förmliche Lossagung von den karlsbader Beschlüssen, den Bundestagsbeschlüssen von 1832 und den geheimen wiener Conferenzbeschlüssen. Gründliche Verbesserung des Landtagswahlgesetzes von 1831. Uebertragung der ganzen Strafjustiz, auch der Polizeistrafgewalt auf die ordentlichen Gerichte. Ein Polizeistrafgesetzbuch. Verbesserung des Staatsdienergesetzes. Gesetzliche Sanktionirung des Grundsatzes, daß die Minister zurücktreten und entlassen werden müssen, wenn sie bei Fragen über Grundsätze des Staatswohls und der Verwaltung nach einmaliger Auflösung der 2. Kammer nicht eine Mehrheit für sich haben. Reform der Besteuerung. Gesetzliche Beseitigung aller Bannrechte und der auf Grund der Boden haftenden Lasten, insbesondere der Jagdgerechtigkeit. Umfassende Gewerbeordnung, durch welche auch die Arbeit ihre Geltung erhalte. Nationale Handelspolitik, Beseitigung der Zölle auf die Nahrungsmittel, Revision und Zollgesetzgebung. Revision der Volkserziehung, Beaufsichtigung der Volksschule durch Sachverständige, Abschaffung des Schulgeldes. Nach einer längern Verhandlung über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit, den süddeutschen Congreß zur Berathung über die Zusammensetzung eines deutschen Parlaments zu beschicken, wurde zur Wahl geschritten. Blum und Biedermann wurden gewählt, und da der Erstere die Mission ablehnt, so tritt der demnächst gewählte Landtagsabgeordnete Todt aus Adorf an Blum's Stelle und Beide erklären die Annahme dieser Wahl, worauf die Versammlung schloß.

Weimar, den 12ten März. (Privatmitth.) Die tumultuarischen Auftritte vom 8ten d. haben sich gestern in noch weit größerem Maaße wiederholt, wie sicher vorauszusehen war. Tausende aus Städten und Dörfern waren herbeigekommen, um ihre Forderungen zu verwirklichen. Der Tummelplatz war wieder der Schloßhof, der trotz der dort aufgestellten zahlreichen Bürgergarde, man kann sagen, lachend mit Sturm erobert wurde. Hier nun machten die Landleute ihren Bitten und Beschwerden Luft und verlangten endlich die Absetzung des Ministeriums. Dieser Wunsch wurde dem Großherzog durch eine Deputation überbracht und als längere Zeit verging, ehe eine Entschließung desselben erfolgte, wur-

Digitized by Google

den ernstliche Versuche gemacht, in das Schloß selbst einzudringen. Nur mit Mühe gelang es der Bürgergarde, diesen Versuch zu vereiteln. Endlich kam der Bescheid, daß der Minister Dr Schweitzer und der Geh. Staatsrath Thon ihrer Aemter sich begeben hätten. Diese Nachricht wurde mit einem stürmischen Jubelruf begrüßt; bald aber wurde die Stimme des Mißtrauens laut und man verlangte eine glaubwürdige Zusicherung; diese wurde ihnen auch von einem Landtagsabgeordneten gegeben, aber es genügte nicht, man verlangte es schriftlich. Auch diesem Wunsche wurde nachgegeben. Die Entlassung der beiden Staatsmänner war in Form eines Rescripts gefaßt und von dem Großherzog und dem Erbgroßherzog eigenhändig unterschrieben. Sollte man es aber glauben, wie tief das Mißtrauen im Volke sich eingewurzelt hat? Man setzte auch in die Glaubwürdigkeit dieser schriftlichen Zusicherung noch Zweifel und begnügte sich dann erst, als sie auf allgemeines und ungestümes Verlangen mit dem Staatssiegel versehen wurde. Der Abgeordnete v. Wydenbrugk ist auf besonderes Ersuchen des Großherzogs provisorisch in das Staatsministerium eingetreten, wodurch allein es möglich wurde, die unwillige Volksmasse zu beschwichtigen. Zu blutigen Auftritten ist es nicht gekommen, aber trotz zahlreicher Patrouillen der Bürgergarde konnte nicht verhindert werden, daß am Abend ein abermaliger Angriff auf die Fenster der verhaßten Staatsbeamten unternommen wurde. Sonst sind keine beklagenswerthen Vorfälle vorgekommen, obschon bis spät in der Nacht das Volk auf den Straßen herumschwärmte und seinen innersten Gefühlen durch Jubel- u. Siegeslieder Worte verlieh. Militair ist nicht zum Vorschein gekommen. Die Mitglieder des Großherzogl. Hauses hatten sich vertrauensvoll unter den Schutz der Bürger gestellt, und das Vertrauen ist auch abermals auf glänzende Weise gerechtfertigt worden. Der Großherzog dankt den Bürgern für das musterhafte Benehmen und die hingebenden Aufopferungen mit folgenden Worten: „Es ist Meinem Herzen eine theure Pflicht, den Bürgern Weimar's für die Beweise treuester Gesinnung und Anhänglichkeit, die sie Mir am gestrigen Abende, als die öffentliche Ruhe und Ordnung auf das Bedauerlichste bedroht wurde, in so ehrenhafter Weise an den Tag gelegt haben, Meinen innigsten Dank auszusprechen. Diese, zu allen Zeiten bewährten Gesinnungen kennend, glaubte ich Mich und Mein Haus mit Recht unter ihrem Schutze ganz sicher und kann es nur mit Befriedigung aussprechen, daß dieselben aufs Neue sich bestätigt haben. Deßhalb nochmals Meinen herzlichsten Dank, zugleich aber auch die ernste Bitte, daß Meine guten Bürger fortfahren mögen, durch ihr musterhaftes Beispiel und ihr kräftiges Einschreiten, wenn es gilt, jeden Versuch zu ordnungswidrigen Handlungen im Keime zu ersticken. Aus diesem Grunde habe Ich auf den Antrag des Stadtraths auf Errichtung einer Bürgergarde in hiesiger Stadt gern genehmigt. Ich verbleibe dem Stadtrathe und sämmtlichen wohlgesinnten Bürgern und Einwohnern in Gnaden zugethan und gewogen Carl Friedrich." Für alle in den Tagen der Aufregung vorgekommene ungesetzliche Verziehungen ist Verzeihung zugesichert. Heute ist Alles ruhig. Auch dem Minister von Gersdorf sollen Winke gegeben sein, sein Amt niederzulegen, da er ebenfalls ganz unpopulär ist und sein Bedrohen nur auf einem Mißverständniß beruht, dadurch herbeigeführt, daß erklärt wurde, das Ministerium habe seine Entlassung genommen. Möge daher das Ausscheiden dieses Staats-Beamten recht bald erfolgen, damit auch der letzte Anlaß zur Unzufriedenheit beseitigt werde.

Frankfurt, den 12ten März, Morgens 9 Uhr. (Privatmitth.) In Folge einer in verflossener Nacht um 3 Uhr in Bockenheim eingetroffenen Estafette ist das dasige Freischaarencorps alsogleich aufgebrochen und hat sich hier auf einem Dampfboot nach Hanau eingeschifft. Auf Befehl des Senats wurde ihnen das dem Main zunächst liegende Fahrthor zum Marsch durch die Stadt angewiesen. Die ganze Provinz Hanau und die weite Umgegend sendet Freischaaren nach Hanau. — Hier wird heute wieder Alles unter die Waffen treten. Schwarz-roth-gold wird allgemein getragen. — Aus Mailand reichen die Nachrichten bis zum 7. d. Es war ruhig; es hieß der Kaiser habe Constitution bewilligt.

Frankfurt, den 11ten März. (Fr. J.) Aus guter Quelle kann ich Sie benachrichtigen, daß die Bundes-Versammlung den alten deutschen Reichs-Adler und die Farben des ehemaligen deutschen Reichs-Paniers — schwarz, roth, gold — zu Wappen und Farben des deutschen Bundes erklärt hat. Geeignetere Embleme hätten sich auch gewiß nicht dazu finden lassen; denn es sind die geschichtlichen Erinnerungszeichen der tausendjährigen Einheit aller deutschen Stämme. Die Bundes-Versammlung ist nunmehr noch mit der Frage beschäftigt, wo und in welcher Weise diese Embleme anzubringen sind, z. B. in den Bundesfestungen, wo das neue auf Bundeskosten angeschaffte Artillerie-Material schon mit dem alten Reichs-Adler als Bundes-Emblem bezeichnet wird. Eben so wird vielleicht diesen Emblemen das allgemeine Feldzeichen zu entnehmen sein, welches die Bundes-Kriegs-Verfassung für den Fall eines Bundes-Kriegs vorschreibt.

Frankfurt, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr. Durch mündliche Aussagen von Reisenden, die so eben mit dem gestern Abend von Kassel abgegangenen Kassel-Frankfurter Eilwagen dahier eintrafen, erfahren wir, daß gestern Nachmittag um 4 Uhr die Hanauer Deputation, nachdem sie mehrmals vergebens bei Sr. k. Hoh. dem Kurfürsten um eine Audienz nachgesucht hatte, im Begriffe war, wieder nach Hanau mit getäuschten Erwartungen zurückzukehren, — als sich das Volk von Kassel um deren Reisewagen schaarte, die Pferde ausspannte, die Deputirten nach dem kurfürstl. Residenzschlosse im Triumphe zurückzog und nochmalige Audienz und Zugeständnisse begehrte. Etwa 15,000 Menschen sammelten sich vor dem Schlosse, demolirten den größten Theil der Fenster des Schlosses und andere Bestandtheile desselben. Schnell wurde Generalmarsch geschlagen; die Sturmglocke wurde gezogen; das Militair sammelte sich vor dem Schlosse und bildete ein Quarré vor demselben, verhielt sich aber ruhig und fest, ohne ein Einschreiten mit seinen militairischen Kräften zu unternehmen. — Die Audienz wurde der Deputation zuletzt gewährt. Um halb 11 Uhr kam sie aus derselben zurück mit der Nachricht, der Kurfürst habe endlich allen Forderungen und Wünschen des Volkes nachgegeben. — Der Frankfurter Eilwagen, als er Kassel verließ, mußte, da die Volksmasse in den Straßen ungeheuer angewachsen und das Pflaster der Straßen aufgerissen war, einen Umweg nehmen.

Mainz, den 11ten März. Das hiesige Bürgercomité hat sich nun vollständig constituirt. Es leitet die Volksversammlungen, überwacht nebst der Bürgergarde die öffentliche Ordnung und besorgt die Correspondenz mit den überall sich bildenden Bürgerausschüssen. Aus der Provinz Rheinhessen und aus den übrigen Provinzen unseres Landes laufen fortwährend Berichte ein von Bürgerausschüssen, welche sich in den verschiedenen Orten gebildet haben. Man scheint durchgehend zu wünschen, daß sich in Mainz das Centralcomité für das Großherzogthum Hessen bilden möge.

Karlsruhe, den 11. März. Gestern traf Legationsrath von Gagern (Bruder des hessischen Ministers), als nassauischer Bevollmächtigter mit einem hessischen Bevollmächtigten hier ein, um die hiesige Regierung zu veranlassen, sogleich auch für Baden einen Bevollmächtigten zu ernennen, um im Verein mit den übrigen süd- und südwestdeutschen Regierungen die schleunige Einberufung einer deutschen Nationalversammlung zu bewerkstelligen. Baden wird ebenfalls einen ad hoc Delegirten ernennen, man spricht von Porbeck. Diese würden morgen nach Stuttgart und München abreisen, um auch diese Regierungen zum Beitritt zu veranlassen. Bereits hat Baden in Frankfurt angezeigt, daß es auf die schnelle Verwirklichung der Einberufung der Nationalversammlung dringe. Die deßfallsige Note wurde der Kammer vorgelegt. Den norddeutschen Regierungen ist bereits Notifikation zugegangen. Basis der Nationalversammlung würde auf 50,000 Seelen ein vom Volk gewählter Repräsentant sein. Mittlerweile wird noch vor Ende dieses Monats die in Heidelberg verabredete Versammlung zum gleichen Zwecke zusammentreten und zu derselben werden nicht nur die Abgeordneten aller Ständeversammlungen, sondern auch die wackersten Volksmänner, welche nicht Mitglieder der Ständeversammlungen sind, berufen werden. — In der Sitzung der 2ten Kammer vom 10ten beantragte Welcker, daß die Regierung unmittelbar bei dem Bund und bei den Regierungen, die noch an den Ausnahmsbeschlüssen festhalten, dahin wirke, daß sie sich davon lossagen und sich mit den deutschen Brüdern vereinigen durch wirkliche Preßfreiheit und repräsentative Verfassungen. Er sagte, vereinigen wir alle Gedanken in dem geliebten deutschen Vaterland, lassen Sie uns für Herstellung des Rechtszustandes überall wirken, wenn der Bund nicht ganz verloren sein will, so muß er

Zwei Beilagen.

sich mit uns vereinigen. Unterstützen Sie meinen Wunsch durch Ihre Zustimmung. (Die ganze Kammer erhebt sich wie auf Einen Schlag. Schaaff ruft: die Erfüllung dieses Wunsches des Abg. Welcker ist das einzige Mittel, Vertrauen zu erwecken. Kapp unterstützt denselben mit großem Nachdruck). Präsident Mittermaier. Die Kammer hat den Wunsch des Abg. Welcker einstimmig zu dem ihrigen erhoben. Der Hr. Regierungs-Commissair (v. Stengel) wird denselben gehörigen Orts mittheilen.

Heidelberg, den 10. März. (Mannh. Abendz.) Das Volk muß zu seinem großen Schmerze vernehmen, daß seine Söhne und Brüder, welche als Militär unter den Waffen stehen nach Mainz verlegt werden und in Baden preußische Truppen einrücken sollen. Das darf nicht sein. Wem könnten wir Badener uns sicherer anvertrauen als unseren Söhnen und Brüdern, die unter uns aufgewachsen sind, die uns lieben und achten? — Hier erschien am 8ten die erste Nummer einer neuen Zeitschrift unter dem Titel: „Die Republik", redigirt von Dr. Frick; Druck bei Renner und Wolf.

Stuttgart, den 11. März. Die HH. Duvernoy, Pfizer, Römer und Goppelt sind auf ihr besonderes Ansuchen nicht unter dem Titel Minister, sondern nur als Departementschefs, mit dem Prädikate Staatsräthe, in die Verwaltung eingetreten. Auch haben sie erklärt, für den Fall ihres Abtretens keine Pension annehmen zu wollen.

Kassel, den 11. März. Die gestern Abend eingetroffenen beunruhigenden Nachrichten aus Hanau haben wieder große Aufregung hierselbst hervorgerufen. Bis jetzt ist noch kein volksthümliches Ministerium da, in welchem das Volk eine Gewähr für die Erfüllung der ihm gemachten Verheißungen erblicken könnte; die gestern in der hiesigen Zeitung veröffentlichte Ministerliste entsprach den allgemeinen Erwartungen nicht, es sind lauter bisherige Beamte. Unter den Beamten dürfte aber schwerlich der Mann gefunden werden, der das organisirende Talent besitzt, welches bei der bevorstehenden Entwickelung unsrer öffentlichen Verhältnisse noth thut. Lotz hat auch das Portefeuille des Innern abgelehnt. Das Ministerium des Innern versieht für den Augenblick der Polizeidirektor Morchutt. — Die Ständeversammlung ist heute zusammengetreten, hat aber noch keine Sitzung gehalten; viele der Herren, welche vor den verhängnißvollen Ereignissen ihren größten Ruhm darin suchten, unbedingte Nachbeter des Hrn. Scheffer zu sein, sollen ihre Mandate zurückgegeben haben. — Auch Hr. v. Trott hat abgelehnt, es wird daher auch für die Stelle eines Ministers des Auswärtigen ein anderer zu ernennen sein.

Kassel, den 12ten März. Die heutige Kasseler Zeitung enthält folgende kurfürstliche Proklamation:

„Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm der I., Kurfürst und souveräner Landgraf von Hessen ꝛc. ꝛc., finden Uns allergnädigst bewogen, zu den durch Unsere Allerhöchste Verkündigung vom 7ten d. M. erlassenen Bestimmungen folgende weitere Zusagen zu ertheilen: 1) Bei der Besetzung aller Ministerien, soweit diese nicht neuerdings bereits geschehen, werden Wir darauf Bedacht nehmen, Männer, welche das Vertrauen des Volkes genießen, dazu zu berufen. 2) Ueber die Bewilligung vollständiger Preßfreiheit haben Wir bereits heute eine Verordnung erlassen. 3) Es wird für alle seit dem Jahre 1830 bis hierhin begangenen politischen Vergehen, insoweit solche nicht durch die Bestimmung im §. 126. Abschn. 4. der Verfassungs-Urkunde von dem landesherrlichen Begnadigungsrechte ausgenommen sind, vollständige Amnestie bewilligt. Zur Herbeiführung einer gleichen Amnestie auch hinsichtlich der auf den Umsturz der Verfassung ꝛc. gerichteten Unternehmungen soll der dermaligen Stände-Versammlung alsbald ein Gesetz vorgelegt werden. 4) Wir gewähren vollständige Religions- und Gewissens-Freiheit und deren Ausübung. 5) Alle den Genuß verfassungsmäßiger Rechte, insbesondere des Petitions-, Einigungs- und Versammlungs-Rechtes beschränkenden Beschlüsse wollen Wir hiermit aufheben. 6) Die durch Unsere Verkündigung vom 7ten d. M. zugesicherten und in Beziehung auf die Uns vorgetragenen Desiderien weiter erforderlichen Gesetz-Entwürfe sollen der dermaligen Stände-Versammlung vorgelegt werden. 7) Wir werden dahin wirken, daß bei dem Bundestage National-Vertretung eingeführt werde. Urkundlich unter Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift gegeben zu Kassel, am 11. März 1848. Friedrich Wilhelm. vt. Baumbach. — vt. Morchutt. (Hierauf folgt eine Verordnung von gleichem Tage, welche die Censur aufhebt und Preßvergehen bis auf weiteres an die gewöhnlichen Strafgesetze verweist.)

— Der Ober-Bürgermeister Eberhard zu Hanau ist zum Regierungsrath und provisorischen Vorstand des Ministeriums des Innern ernannt.

Marburg, den 10ten März. Am 8ten d. ist eine zweite Deputation von 24 Männern nach Kassel abgegangen, bestehend aus Bürgern, Professoren ꝛc., indem die in der Proklamation vom 7. ausgesprochenen Zusicherungen als den Wünschen nicht entsprechend aufgenommen wurden. Heut Abend kommt sie zurück, sie ist nicht vorgelassen worden. — Heute ist hier wieder Volksversammlung; Jordan steht an deren Spitze, und wahrscheinlich wird ein Comité gewählt zur Förderung der Volkswünsche. — Nach eben uns zugegangener Nachricht aus Kassel hat der Kabinetsrath Abée abgedankt.

Hanau, den 12. März. Die Volkskommission macht bekannt, daß die Zuzüge sich aus der Umgegend, wenn sie hier einrücken, sich allein an sie (die Kommission) zu wenden haben, um, wie bis jetzt, Excesse zu verhüten. Sie veröffentlicht ferner Anschließungsadressen aus Steinau, Soden, Schlüchtern, Windecken. Auch trifft hier zuverlässigste Nachricht ein, daß sich die Stadt Fulda den hier ergriffenen Maaßregeln zur Erlangung volksthümlicher Garantien vollständig angeschlossen habe.

München, den 10ten März. Gestern Abends wurden II. MM. der König und die Königin im Hoftheater auf eben so feierliche als herzliche Weise empfangen. — Der Kreiskommandant der Landwehr von Oberbayern, Herzog Max, welcher vorgestern Abends von der Reise nach Italien wieder hier eintraf, hat diesen Vormittag das Freikorps der Studenten inspizirt. In unserer Stadt wird überhaupt bald Alles bewaffnet sein. Jetzt haben nun auch die Schüler der polytechnischen Schule, die Handlungskommis und Scharfschützen höhern Orts um die Erlaubniß nachgesucht, sich bewaffnen zu dürfen. Ein Gleiches zu thun stehen eben die Söhne der hiesigen Bürger im Begriffe. Es ist daher heute eine desfallsige Adresse an Se. Maj. den König im Rathhaussaale zur Unterschrift ausgelegt, und bereits haben sich sehr viele junge Leute unterzeichnet. — Die Gräfin Landsfeld war wirklich in der Nacht zum 9ten in unserer Stadt. Sie kam um 10 Uhr Abends hier an; ihr Reisewagen mit einem englischen Wappen (vielleicht des Herrn Peel?) fuhr zum „Bayerischen Hof", sie selbst aber in Mannskleidung in Gesellschaft eines Mannes begab sich in die Wohnung eines ihrer ehemaligen Schützlinge in der Warzerstraße. Durch Anläuten an verschiedenen Glocken wurden die Hausbewohner aufmerksam und ein Lieutenant machte der Polizei die Anzeige, welche sogleich einen Gendarmerie-Brigadier in die besagte Wohnung schickte, der sie aus ihrem Verstecke hervorholte und nicht ohne Widerstreben der in die höchste Wuth versetzten Abenteurerin auf die Polizei brachte. Hier blieb sie bis 4 Uhr, alsdann wurde sie in Folge höherer Weisung durch einen Gendarmen mit geschärfter Weisung aus der Stadt eskortirt, um über die Grenze geliefert zu werden. Ein anderer berittener Gendarm eilte voraus, um an der zweiten Station sie in Empfang zu nehmen. Ihre Rückreise geht über Landsberg nach der Schweiz.

Schweiz.

Neuenburg, den 3ten März. Die provisorische Regierung hat nachstehendes Dekret erlassen:

Art. 1. Die provisorische Regierung spricht die Absetzung der früheren Regierung des Fürstenthums aus. Art. 2. Die monarchische Regierungsform ist abgeschafft. Art. 3. Der Kanton ist als Republik proklamirt: Alles für das Volk und durch das Volk. Art. 4. Alle Opfer der gestürzten Regierung kehren in den Genuß ihrer Rechte zurück und alle wegen angeblicher politischer Verbrechen anhängigen gerichtlichen Verfolgungen werden eingestellt. Art. 5. Der gesetzgebende Körper ist aufgelöst, das Volk wird zu einer National-Versammlung berufen werden, um die Verfassung des Landes zu konstituiren. Diese Verfassung wird auf breiten und

Digitized by Google

liberalen Grundlagen errichtet, geeignet, das Land zu regeneriren und unsere eidgenössischen Bande durch eine Gegenseitigkeit im Genusse politischer Rechte und in freier Niederlassung fester zu knüpfen. Art. 6. Alle öffentlichen, Civil- und Militair-Beamten werden für provisorisch erklärt; im Nothfall wird für ihre Ersetzung gesorgt werden. Art. 7. Es werden Maaßregeln getroffen werden, um die Prozeßsachen so schnell als möglich fortzuführen. Die Justiz wird fortan im Nam n der Republik verwaltet. Art. 8. Die Verfallzeit der Handels-Effekten ist für die, welche am 28. Februar fällig geworden, um 20, und für die, welche bis heute den 2. März, fällig geworden, um 15 Tage verlängert. Art. 9. Die vom 28. Februar bis zum 2. März eingeleiteten gerichtlichen Verfolgungen sind, in so weit sie Bürger betreffen, welche zu den Waffen gegriffen oder Funktionen bei den Comités und der provisorischen Regierung bekleidet haben, für null und nichtig erklärt. Art. 10. D e in dem vorhergehenden Artikel gewährte Begünstigung wird für die darin erwähnten Bürger so lange dauern, als sie im Dienste der Regierung der Republik bleiben.

— Ein Bülletin von gestern lautet: Heute Morgen haben die Patrioten aus der Weingegend und von Val-de-Travers mit flatternden Fahnen ihren Einzug in die Stadt gehalten und sich mit ihren Brüdern von den Bergen und vom Val-de-Cruz vereinigt Von allen Seiten schließt sich das Neuenburger Volk in Masse an. Ueberall herrscht Ruhe. Die gestürzte Regierung hat sich an das Direktorium gewandt, welches sie kürzlich beleidigte, an den gesetzgebenden Körper. Ihrerseits hat die provisorische Regierung die nöthigen Maaßregeln getroffen, um von ihr die Anerkennung ihrer Rechte zu erlangen.

Waadt, den 8. März. Der Staatsrath von Waadt hat der provisorischen Regierung der französischen Republik eine Glückwunsch-Adresse eingesandt, in der es unter Anderm heißt: „Das Volk von Waadt, so schwach es auch sein mag, wird seine moralische Kraft der großen benachbarten Nation beifügen, um den Grundsätzen der Humanität den Sieg zu verschaffen."

Freiburg, den 9ten März. Gestern wurde die Verfassung von den Großräthen beschworen und der Gehalt der Staatsräthe auf 2400 Frks. festgesetzt. — Im Bezirk Murt n soll starker Unwille über die neue Verfassung herrschen. Es heißt, die Freiheitsbäume seien in allen Gemeinden umgehauen worden und man wolle eine Volksversammlung abhalten. Man ist hier wegen dieser Demonstrationen besorgt, da Murten bis jetzt die beste Stütze der neuen Ordnung gewesen ist.

Niederlande.

Haag, den 11ten März.

Das Amsterdamer Handelsblad enthält bereits einen leitenden Artikel über die der 2ten Kammer der Generalstaaten gemachten Vorlagen, wegen Revision des Grundgesetzes, welchem es als Motto vorgesetzt: „Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus". In dem Augenblicke — heißt es im Eingange —, wo fast allen Nachbarstaaten bedeutende Concessionen gemacht werden, um die gemäßigte Opposition zu befriedigen, während alle anderen Regierungen sich bemühen, das Einverständniß zwischen Volk und Regierung auf wahren Grundlagen zu befestigen, und dem Volke Vertrauen in ihre Verwaltung einzuflößen, in demselben Augenblick leistet die niederländische Regierung früher gegebenen Versprechungen in einer Weise Folge, die jeden, auch den gemäßigter Vertheidiger des Fortschritts und des Constitutionalismus aufs tiefste betrüben muß.

Belgien.

Brüssel, den 11ten März

Der Repräsentantenkammer wurde vorgestern ein Gesetzentwurf vorgelegt, der dem Könige für 1848 die Erneuerung aller Mitglieder der Prüfungsjury überträgt. — Der heutige Moniteur enthält ein Gesetz über die allgemeine Gleichstellung der Grundsteuer.

Frankreich.

Paris, den 10ten März.

Der Moniteur veröffentlicht folgende Dekrete:

1) „Die Sparkassen-Büchelchen, welche sich auf einen Betrag von 100 Francs belaufen, können auf Verlangen der Deponenten ganz in Baar ausgezahlt werden. Die Einlagen von 100 bis 1000 Franks werden, wie folgt gezahlt: 1) Hundert Franks in Geld. 2) Das Uebrige, bis zur Hälfte der deponirten Summe, in einem oder mehreren Schatzscheinen, auf vier Monate, welche 5 pCt. Zinsen tragen. 3) Die zweite Hälfte wird in Coupons der fünf-[...]ntigen Rente al pari gezahlt werden. Für die Sparkassen-[...]elchen, welche mehr als 1000 Franks betragen, wird die Sparkasse 100 Franks in Baar auszahlen, die Hälfte der übrigen Summe aber in Schatzscheinen auf sechs Monate mit 5 pCt. Zinsen, und die andere Hälfte in einem Coupon der fünfprocentigen Rente.

2) „Der Finanzminister wird ermächtigt, für den Fall, daß er es nöthig erachtet, die Waldungen, Forsten, Ländereien, Meiereien u. s. w., welche zur ehemaligen Civilliste gehörten, zu veräußern. Diese Veräußerung wird unter folgenden Bedingungen stattfinden: 1) der Käufer wird unmittelbar den vierten Theil des Kaufpreises in Geld entrichten; 2) für die drei anderen Viertel wird er Wechsel an die Ordre des Finanz-Verwalters seines Bezirkes ausstellen. Diese Wechsel werden nicht länger laufen als auf ein Jahr, vom Tage des Kaufes an gerechnet. Sie tragen den Stempel des Staats; sie werden von ihm verbürgt und können in Umlauf gesetzt werden. Die Privat-Domaine wird von dieser Maaßregel ausgenommen und wird vorläufig bis zur Verfügung der National-Versammlung sequestirt bleiben."

3) „In Betracht, daß die Kron-Diamanten, deren Nutznießerin das Königthum nur war, der Nation angehören; daß die übrigen Mobiliar-Werthe, welche zum Schmucke und zum Glanze der Königlichen Residenz dienten, ihr gleichfalls angehören; daß sie das Recht hat, im öffentlichen Interesse darüber zu verfügen; in Erwägung, daß die umlaufende Baarschaft augenblicklich ungenügend ist: ist der Finanzminister ermächtigt: 1) die Kron-Diamanten zu dem von den vereidigten Sachkennern festgestellten Preise zu veräußern; die aus den Tuilerien, dem Schlosse zu Neuilly und allen durch das Gesetz von 1832 der Civilliste und dem gestürzten Königthume zugetheilten Residenzen herrührenden Silbersachen und Barren unverzüglich mit dem Stempel der Republik in Münze ausprägen zu lassen. Die Kunstwerke sind von dieser Maaßregel ausgenommen."

4) „Der Finanzminister ist ermächtigt, in den Forsten des Staates die Holzpartieen aufsuchen zu lassen, welche mit Nutzen an Private versteigert werden könnten, und diese Veräußerung, wenn er es für unumgänglich nothwendig erachtet, bis zum Betrage von 100 Millionen zu verordnen."

5) „Die provisorische Regierung der Republik — in Erwägung, daß die persönliche Verhaftung von Schuldnern, Ueberbleibsel der römischen Gesetzgebung, welche die Personen den Sachen gleichstellte, mit unserem öffentlichen neuen Recht unverträglich ist; in Erwägung ferner, daß, wenn die Rechte der Gläubiger den Schutz des Gesetzes verdienen, sie doch nicht durch Mittel geschützt werden dürfen, welche die Vernunft und die Menschlichkeit empören, daß die Unredlichkeit und der Betrug ihre Unterdrückung im Strafgesetze finden, und daß eine Verletzung der Menschenwürde in dieser Veranschlagung liegt, welche aus der Freiheit der Bürger ein gesetzmäßiges Aequivalent für eine Geldschuld macht — verfügt: In allen Fällen, wo das Gesetz die persönliche Verhaftung als Mittel für den Gläubiger, die Bezahlung einer Geldschuld zu erlangen, autorisirt, soll die Anwendung dieser Maaßregel so lange aufhören, bis die National-Versammlung definitiv über die körperliche Verhaftung beschlossen haben wird."

6) „Die Summe von 100 Millionen Frs., welche noch von dem Betrage der durch das Gesetz vom 8ten August 1847 verordneten Anleihe zu vergeben ist, soll unverzüglich unter Leitung des Finanzministers vergeben werden. Diese Anleihe soll die National-Anleihe genannt werden. Die Unterzeichnungen sollen einen Monat lang, vom Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Dekretes an, offen bleiben. Die Unterzeichner sollen 5proc. Renten, entweder auf den Namen oder auf den Inhaber lautend, empfangen, welche in das große Hauptbuch des Staates mit Dividenden vom 22sten März 1848 eingeschrieben werden sollen Sollten die 5proc. Renten innerhalb des Monats nach Veröffentlichung dieses Dekrets über Pari stehen, so sollen doch die Empfangsscheine über Stocks der National-Anleihe zu Pari ausgehändigt werden." (Zum Schlusse folgt die Bestimmung wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Erhöhung der Dotation des Tilgungsfonds.)

— Der Moniteur veröffentlicht einen höchst wichtigen Bericht des Finanzministers über die finanzielle Lage der Republik. Am 1. Januar 1841 belief sich das Capital der öffentlichen Schuld, nach Abzug der der Amortisations-Kasse zugehörigen Renten, auf 4,267,315,402 Frs. Am 1sten Januar 1848 betrug dasselbe 5,179,644,730 Frs. Demnach hat die letzte Verwaltung binnen sieben Jahren die öffentliche Schuld um 912,329 328 Frs. vermehrt. Die Budgets stiegen mit der Zunahme der Schuld. Jenes von 1829 — 1830 belief sich auf 1,014,914,000 Frs. Die der vorigen Regierung für den Dienst von 1847 zur Verfügung gestellten Credite betrugen insgesammt 1,712,979,639 Frs. Von 1840 bis 1847 überstieg die Ausgabe die Einnahme um 601,525,000 Frs. Die öffentlichen Arbeiten erforderten 1,081,000,000 Frs. In Abzug zu bringen sind die von den Gesellschaften zurückgezahlten 242,000,000 Frs. 839,000,000 Frs. Auf diese letztere Summe sind 435 Millionen aus den Mitteln der schwebenden Schuld ausgegeben worden und 404 Mill. sind noch von jetzt bis zur Vollendung der Arbeiten zu decken. Im Beginne des J. 1831 [...]

die schwebende Schuld etwa 250 Mill. Frk.; am 26. Febr. letzhin überstieg sie 670 Mill.; dazu 202 Mill. für die den Sparkassen zugehörigen Renten, im Ganzen also 872 Mill. Vom 12ten April 1847 bis zum 26. Febr. 1848 stieg die Zahl der Schatzbons von 86 auf 329 Mill. Die Einzahlungen der am 10. Nov. 1847 geschlossenen Anleihe betrugen 82 Mill. Auf 355 den Sparkassen zugehörige Millionen hatte der Schatz nur einige 60 Mill. in laufender Rechnung. Hr. Garnier-Pagès schlägt dann eine Reihe von Maaßnahmen vor, welche angenommen wurden und zu den im Moniteur veröffentlichten Dekreten Anlaß gaben. (S. oben.)

— Die Nachricht von der Ankunft des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Aumale vor Toulon stellt sich als irrig heraus. Nach dem Toulonnais vom 7ten März haben beide Prinzen zu Algier die Republik proklamiren lassen. — Zufolge einer heute eingegangenen telegraphischen Depesche haben sich der Herzog von Aumale und Prinz Joinville am 3. März zu Algier nach Gibraltar eingeschifft. In Algerien war Alles ruhig.

— Der holländische Gesandte in Paris hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, auf seinem Posten zu bleiben.

— Hr. Armand Marrast ist an Garnier-Pagè's Stelle zum Maire von Paris ernannt worden.

— Der zum Liquidator und provisorischen Verwalter der Güter der Privatdomäne und der alten Civilliste ernannte Hr. Sherbette hat diesen Posten aus persönlichen Ursachen abgelehnt.

— Paguerre hat die Stelle eines Direktors des National-Diskonto-Comptoirs unter der Bedingung angenommen, keine Besoldung zu beziehen.

— Man thut jetzt hier Schritte, um durch Aktien von 1000 Fr. die Summe von 20 Millionen aufzubringen, welche dem Hause Gouin und Comp. dargeboten werden soll, um es zur Wiederaufnahme seiner Geschäfte zu befähigen.

— Die Dekrete, welche heute im Moniteur veröffentlicht wurden, machten an der Börse keinen guten Eindruck. Indeß erholte sich dieselbe allmählich von dem Schrecken der ersten Tage, und obgleich viele Geschäfte gemacht wurden, fand man doch ohne Schwierigkeit Käufer. In Folge der niedrigen Course der letzten Tage waren aus den Departements zahlreiche Aufträge zum Ankaufe eingetroffen.

— Auf das Gesuch einer Deputation Industrieller erklärte Hr. Lamartine im Namen des provisorischen Gouvernements, daß es unmöglich ihnen längere Stundung ihrer Wechselverpflichtungen gewähren könne, da die Bank kaum mehr als 100 Millionen in Kasse habe; sie müßte daher ihre verfallenden Wechsel einziehen, sonst hätte sie in zehn Tagen kein Geld mehr. Uebrigens sollen bis zum 23sten d. keine Protestkosten erhoben werden dürfen, bis zu welchem Zeitpunkt das Diskonto-Comtoir schon in Thätigkeit sein wird. Die Versammlung der Industriellen ist wenig damit zufriedengestellt, denn sie erklären, sie könnten unmöglich die Konkurrenz des Auslandes aushalten, wenn man die Forderungen der Arbeiter in begonnener Weise beachte, während man sie dem Zufall überlasse.

— Hr. Odilon Barrot hat in einem Schreiben an Garnier-Pagès seine Mitwirkung zu Allem, was geschehen solle, angeboten, jedoch zwei Bedingungen gestellt: 1) Sicherheit der Familie und des Eigenthums, und 2) volle Freiheit der Wahlen. Er sei weder Emigrant noch Girondist und wolle nur Eines nicht: den Bürgerkrieg. Die ganze Fassung dieses Briefes, den heute einige Journale bringen, scheint anzudeuten, daß die provisorische Regierung Anfangs daran dachte, sich Odilon Barrot beizugesellen, und daß dieser damals den Brief schrieb, daß man aber später aus Besorgniß, sich unpopulär zu machen, Odilon Barrot bei Seite ließ.

— Der National sucht gleichfalls die allzugroße Furcht Einiger zu beschwichtigen. Wir sehen Leute, sagt er, welche Paris verlassen wollen, ihre Dienstboten entlassen, ihre Equipagen verkaufen. Es ist immer wahr, daß der Schrecken nicht vernünftig handelt. Doch, in der That, woher kann ein solcher Schrecken entstehen? Wir können eine Auswanderung, eine eilige Flucht, den Verkauf kostbarer Gegenstände erklären, wenn das Leben in Gefahr ist. Doch von welchem Nutzen soll das Alles in unserer Revolution von 1848 sein? Welche Drohungen hat man gehört? Welche Häupter gefordert? Ist nicht auf den gewaltigsten Sturm die tiefste Ruhe gefolgt? Und ist es nicht wahrhaft lächerlich und schimpflich, den Schrecken einiger Personen zu sehen, welche inmitten der allgemeinen Ruhe, auf diese Weise sich in Opposition setzen, zu dem großen Strom der die ganze Nation trägt?

— Nach der Prüfung der Vollmachten wird die erste Handlung der konstituirenden Versammlung in der Bestätigung oder Abänderung der bis zur Veröffentlichung der Konstitution beizubehaltenden provisorischen Regierung bestehen. — Wie es heißt, sollen alle Mitglieder der provisorischen Regierung durch eine gemeinsame Kandidatur den pariser Wählern für die Wahl zur konstituirenden Versammlung vorgeschlagen werden.

— Das provisorische Gouvernement macht in den Journalen bekannt, daß das Vertrauen sich wieder einfinde, daß beträchtliche Summen wieder in die Sparkassen fließen, und daß man eifrig [illegible] Kredit sich bald wiederherstellen werde.

— Hr. Teste, der ebenfalls nach der Revolution in Freiheit gesetzt worden, hat sich nach dem Creuze-Departement begeben. Auch die HH. Beauvallon und d'Ecquevilley haben ihre Freiheit wieder erhalten. — Prinz Peter Napoleon ist jetzt hier und will in das Heer eintreten, wenn man es ihm erlaube.

— Die provisorische Regierung hat einen Commissair nach London geschickt, um das System der dortigen Policemen genau kennen zu lernen und hier sogleich ähnliche Ordnungswächter in Civil-Tracht organisiren zu können.

— Gestern haben bereits im Palais-Royal, jetzt Palais-National, die Arbeiten begonnen, um aus diesem prächtigen Gebäude den Sitz des Generalstabs der mobilen Nationalgarde und eine Kaserne für ein Bataillon dieser Bürgersoldaten zu machen.

— Das Lokal der Deputirtenkammer soll vergrößert und provisorisch zum Sitze der ersten National-Versammlung bestimmt werden. Die Zahl der Sitze wird verdoppelt.

— Es herrscht unter den Blättern im Ganzen ein guter Geist, der sich von Extremen fern hält. In einem Klubb erlaubte sich ein Individuum zu Gunsten des Regime von 1793 zu sprechen, und meinte, man müsse hier in Paris mindestens drei Tausend Köpfe fallen lassen. Das Auditorium, das zumeist aus Arbeitern bestand, gerieth dermaßen in Wuth, daß man den Redner hinausjagte, und auf die Polizei-Präfektur führte, damit man ihn unschädlich mache!

— Der National versichert, daß von allen vorgeblichen diplomatischen Ernennungen nur die des General Thiars zum Gesandten in der Schweiz auf Wahrheit beruhe.

— Vor einigen Tagen wurden auf den Boulevards Stockdegen und ähnliche heimliche Waffen zum Verkauf ausgeboten. Auf polizeilichen Befehl ist der Handel mit diesen längst verbotenen Waffen sofort unterdrückt worden.

— An der Spitze eines der zahlreichen Klubbs in Paris steht jetzt ein Hr. Suau de Varennes, weniger bekannt durch seine „Geheimnisse von Brüssel", als durch seine Expedition nach Bad Homburg, um dort, nach einer untrüglichen Berechnung, die Bank zu sprengen. Er brachte damals die Summe, welche diese untrügliche Berechnung nöthig machte, durch Aktien zusammen und ging nach Homburg. Seitdem schweigt die Geschichte: man weiß nur, daß die Bank nicht gesprengt wurde und „Roß und Reiter sah man niemals wieder." Erst jetzt ist dies Individuum als Republikaner wieder aufgetaucht.

— Da manche Fabrikanten, Werkstätten-Inhaber ꝛc. sich abgeneigt zeigen, das Dekret zu vollziehen, welches die Arbeitszeit auf täglich 10 Stunden festsetzt und die „marchandage" abgeschafft, so hat die Regierungs-Commission für die Arbeiter ihnen zu wissen gethan, daß die strenge Vollführung der von der provisorischen Regierung angeregelten Maaßregeln eine Angelegenheit der öffentlichen Sicherheit sei und daß sie ihren Beschlüssen genaue Beachtung verschaffen werde. Zugleich bemerkt die Commission, daß die Arbeitsdauer für Männer und Weiber die nämliche sei.

— Vier- bis fünftausend Arbeiter sind täglich damit beschäftigt, das Marsfeld in der Mitte etwas zu erhöhen. Bis jetzt war es eine völlige Ebene und verwandelte sich bei Regenwetter in schmutzige Pfützen. Durch Abtragung von Böschungen wird das Marsfeld ansehnlich vergrößert werden. Am 20. April soll hier eine große Heerschau über fast 200 000 Mann Nationalgarde abgehalten werden. Für die Gewerbe-Ausstellung wird auf den elysäischen Feldern ein großes Gebäude errichtet.

— Die Presse erzählt folgende Anekdote. Eine Anzahl von Tischlerarbeitern war beisammen, um über ihre Angelegenheiten zu berathen, und es war auch von der Million der Civilliste die Rede, die unter die Arbeiter vertheilt werden soll. Da wurde gleichzeitig erzählt, wie Ludwig Philipp mit seiner Familie im völligsten Zustande des Mangels in England eingetroffen sei. Plötzlich rief Einer aus: „Wahrhaftig, das ist sehr hart für ihn! Wißt Ihr, was wir thun sollten? Der Rath Bérangers muß befolgt werden. Eine Million unter uns Alle vertheilt, macht für Jeden sehr wenig. Wohl denn! Sie sollen sie dem Exkönige nachschicken. Das Almosen des Armen ehrt das Unglück!"

— Die Leute, welche die Tuilerien besetzt gehalten hatten, stellten allerdings einige Forderungen, als sie abzogen. Es sind aber übertriebene Gerüchte davon im Umlauf gesetzt worden, namentlich, daß sie verlangt hätten, man solle nicht untersuchen ob sie etwas mitnähmen. Der Monit. parisien giebt zur Widerlegung dieser Gerüchte die Namen der Leute nebst ihren Beschäftigungen. Die meisten sind Handwerker; Einige, obwohl mittellos, verlangten nichts, Andere forderten nur Arbeit, noch Andere Schuhe und Andere Kleidungsstücke. Die Zahl Derjenigen, welche nichts verlangten, war bei weitem größer als die Zahl der Verlangenden. — Noch immer hat sich das Mährchen von den in den Tuilerien durch Ludwig XVI. erworbenen Schätzen erhalten. Der Const. erzählt, daß in diesen Tagen der Unruhe überall Nachforschungen desfalls angestellt sind, und man alle möglichen Punkte aufgegraben, unge-

Digitized by Google

heure Steine aufgewälzt, alle geheimen Durchgänge durchsucht hat, u. s. w. — Vorgestern wurden fünf Personen verhaftet, welche in den Tuilerien Diamanten und Juwelen aller Art gestohlen oder als Hehler empfangen hatten. Einer der Diebe, erzählt die Gaz. des Tribunaux, ging in einen Weinladen und betrank sich, wobei man ihn verleitete, gegen ein Fünffrankstück und einige Litres Wein, Diamanten von 100,000 Fr. an Werth, in die Hände eines Andern niederzulegen. Bei diesem ist es geglückt fast noch den ganzen Belang vorzufinden.

— (Privatschreiben.) Die deutschen Zeitungen werden von den hiesigen Deutschen gradezu verschlungen. Der Kern der hiesigen Deutschen begreift, daß Deutschland diesmal nicht hinter den Bestrebungen der ganzen Welt zurückbleiben kann; er begreift aber auch, daß dieser Nothwendigkeit ein Aggressivkrieg gegen Frankreich gradezu ins Gesicht schlagen würde; er sieht mit Freuden, daß bis jetzt die französische Republik auch nicht die geringste Tendenz zum Kriege zeigt; er bedauert, daß sich in Deutschland noch Organe finden, welche die öffentliche Meinung in dieser letzten Beziehung täuschen und fälschen.

Spanien.

Madrid, den 4ten März.

Im Congresse wurden die ministeriellen Vorschläge wegen Ausnahmsmaaßregeln diskutirt. Mendizabal bekämpfte Narvaez Vorschläge und Olozaga trug in einer sehr ergreifenden Rede, in der er Ludwig Philipps Regierung scharf kritisirte, darauf an, die französische Republik augenblicklich anzuerkennen. Er erklärte zugleich, nur die progressistische Partei allein könne Spanien retten. Ueber den ersten Paragraphen, der alle Garantien der persönlichen Freiheit und Unverletzlichkeit des Domizils suspendirt, ward abgestimmt und derselbe mit 162 gegen 54 Stimmen angenommen. Ein Königliches Dekret vom 2ten d. ruft 25000 Mann Rekruten unter die Waffen. (Ein verläßliches Privatschreiben aus Madrid vom 4ten meldet, daß die spanische Regierung die französische Republik **nicht** anerkennen wolle, bevor diese nicht von der National-Versammlung sanktionirt sei.)

Italien.

Mailand, den 8. März. (A. Z.) Hier ist es bis heute noch ruhig. Gestern war der letzte Carnevalstag. Der Korso a porta Romana war außerordentlich brillant. Die meisten Herren und Damen hatten Blumensträuße in den Händen, als Ersatz der Coriandoli! Die Straße gedrängt voll, die Fenster mit Damen geschmückt und ein Wagen an dem andern. Alles in größter Ordnung und Ruhe. Heute (Aschermittwoch) fängt die Fastenzeit auf römische, nicht ambrosianische Art an; aber auch heute tritt das Standrecht in Wirksamkeit. *)

Großbritannien und Irland.

London, den 10ten März.

Unterhaus. Sitzung vom 8ten. (Nachtrag.) In dem Ausschuß über die Bill, wodurch veraltete Gesetze aufgehoben werden, welche in den Zeiten der Unduldsamkeit die Katholiken bedrängten, war es besonders Oberst Sibthorp, welcher die Bill bekämpfte. Er nannte sie tadelnswerth, verrätherisch ꝛc. Er wolle seine Königin und sein Vaterland vertheidigen, wie man seiner auch spotten möge, gegen Jedermänniglich, innerhalb und außerhalb des Hauses! Auch für die alten Jagdgesetze trat er auf und schimpfte gegen Hrn. Bright, der über Jagd mitsprechen wolle und seiner geringen Meinung nach keine Sau von einem Hühnerhunde unterscheiden könne. Aber die Bill, wonach Jeder ohne Jagdschein Hasen schießen kann, die sich auf seinem Felde blicken lassen, ward doch zum zweiten Male verlesen.

— In Manchester war am 8ten ein Aufstand ausgebrochen, der um 3 Uhr Nachmittags begann und erst nach 7 Uhr gedämpft werden konnte. Gestern sollte sich die gesammte Polizeimannschaft auf dem Polizeibüreau versammeln und dort bleiben, um sogleich kräftig einschreiten zu können, falls in irgend einem Theile der Stadt die Ordnung gestört werden sollte. Man fürchtete namentlich die Arbeiter von Oldham. — Auch in Dunfermline hatten Ruhestörungen stattgefunden, so daß die Behörden sich genöthigt sahen, 600 Mann Infanterie aus Edinburgh kommen zu lassen.

— Es stellt sich immer mehr heraus, daß der Aufstand in Glasgow, der sehr bedeutend gewesen sein muß, da man für nöthig erachtete, 6 bis 7000 Special-Constabler gegen ihn auftreten zu lassen, von Demagogen angezettelt worden ist, deren Absicht weiter ging, als die Läden zu plündern, obgleich dies auch und zwar in großem Style geschehen ist. Die Polizeibüreaux waren mit den geplünderten Sachen, so weit man sie dem Gesindel wieder abnehmen konnte, wahrhaft angefüllt. Silber-Service, goldene und silberne Uhren, Thee, Butter- und Käse-Vorräthe, Gewehre — kurz die Leute hatten alles genommen, was ihnen unter die Hände kam. Dies sollte aber nach der Idee der Anführer nur das Vorspiel zu einem politischen Drama sein, das, wie es scheint, mit der Absetzung der Königin und der Einführung einer Chartisten-Republik zu endigen bestimmt war.

— Ein bedeutendes Haus in Manchester hat an seine Committenten das folgende Rundschreiben erlassen: „Die verschiedenen Assekuranz-Gesellschaften haben so eben eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß ohne besondere Verabredung und höhere Prämie die Kriegsgefahr in den gewöhnlichen Policen nicht mitbegriffen ist. Der sehr geringe Gewinn, welchen der Handel gegenwärtig abwirft, gestattet die Bestreitung dieser außerordentlichen Kosten nicht. Es werden demgemäß, selbst für Sendungen nach den Continentalhäfen, die eingegangenen Aufträge als nicht vorhanden betrachtet." Ein anderes Handelshaus sagt in seinem Circulair, daß die hohe Assekuranz-Prämie es nöthigt, seine Sendungen nach dem Kontinent und insbesondere nach den Häfen des Mittelmeeres und der Levante einzustellen.

— Man spricht viel von der neuen League, welche Hr. Cobden angekündigt hat. Sie soll „Freiheit, Frieden und freien Handel" liefern. Sie soll eine Fortsetzung der Anti-Corn-law-league sein, und ihr Zweck wird folgendermaßen angegeben: die Grundsätze des freien Handels vollständig ausführen zu helfen, die Industrie zu erleichtern, d. h. Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung anderer, mehr vernünftiger und gerechter Abgaben, die Abschaffung aller beschränkenden Verfügungen über die Erbfolge (entails welche unwissender Weise so häufig mit Majoraten verwechselt werden), Aufhebung des Erstgeburtsrechtes, eine bessere Vertretung des Volkes im Unterhause; Gerechtigkeit für Irland, Verbesserung im Heerwesen, indem Verdienst und langen Diensten Belohnung oder Beförderung gesichert wird, zu verhindern, daß die Engländer jemals wieder in blutige oder kostspielige Kriege verwickelt werden durch die gefährliche und verfassungswidrige Neigung der Aristokraten, sich in die Angelegenheiten anderer Völker zu mischen.

— Die gestrige Times bespricht wieder die deutschen Angelegenheiten. Sie verspricht sich von den jetzigen Unruhen und Neuerungen in Deutschland die Befestigung der deutschen Bundeseinheit. Sie ermahnt deutsche Fürsten und Völker zur Einigkeit. Sie lobt die raschen und verständigen Zugeständnisse der Fürsten. Indessen ist ihr dies alles Nebensache; sie will für diesmal die Deutschen hauptsächlich auffordern, eine tüchtige Schutzmauer gegen die Republik und deren Grundsätze zu bilden. Sie fordert uns auf, alle französischen Angriffe tapfer zurückzuschlagen.

— Aus Malta vom 1sten d. wird gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten zwar sehr krank dort ankam, doch lautet ein von Artim Bey, der den hohen Kranken begleitet, unterzeichnetes Bülletin vom 29. Februar auf Besserung. Man erwartete stündlich Ibrahim Pascha aus Unter-Italien.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 27. Februar. Der apostolische Legat hat bereits mit Reschid-Pascha und Ali-Pascha mehrere Unterredungen gehabt und die Gesinnungen dieser beiden Minister zeugen von ihrer Aufrichtigkeit, wenn sie sich bereit erklären, alle möglichen Zugeständnisse im Interesse der zahlreichen in den ottomanischen Staaten wohnenden Christen zu machen. Dieser Bund zwischen dem Katholicismus und dem Islamismus bestätigt vollkommen den vom Grafen Mastai, Bruder des Papstes, im vorigen Jahre in Gegenwart des türkischen Gesandten ausgebrachten Toast, in welchem Mastai sagte: „Die wirklichen Gefahren für die katholische Religion rühren heute von denjenigen nicht her, welche gegenwärtig Konstantinopel besitzen, sondern von denjenigen, welche es danach gelüstet."

Vermischtes.

(Privatm.) Eine Schauder erregende Mordthat ist am 10. d. in Bromberg begangen worden. Ein Fräulein v. J., ein junges blühendes Mädchen, hatte sich in einen Chirurgen-Gehülfen des 21sten Inf.-Reg. verliebt. Da die Liebenden die Unwahrscheinlichkeit ihrer einstigen

*) Nach der ursprünglichen Publikation sollte es schon am 23. v. M. in Kraft treten. Red.

ehelichen Verbindung einsehen möchten, so beschlossen sie, sich den Tod zu geben. Fräulein v. J. schmückt sich am Nachmittag des 9. d. M. bräutlich, nimmt schriftlich von ihren Angehörigen Abschied, und begiebt sich zu ihrem Geliebten; dieser versieht sich mit zwei Pistolen, und so gings fort. Nachdem das Paar die ganze Nacht auf verschiedenen Vorstädten herumspaziert war, gelangte es gegen Morgen zwischen 3 und 4 Uhr in die Nähe der 4. Schleuse, woselbst die verbrecherische That ausgeführt wurde. Der Leichnam der jungen Dame ist aus dem Kanal gezogen worden. Der Chirurgen-Gehülfe K., welcher nur einen Streifschuß an der Wange erhalten, ist zwar auch im Wasser gewesen, jedoch wieder herausgeschwommen. Der Entschluß, sich selbst zu tödten, hat ihn gereut. K. wurde auf seinem Zimmer arretirt, und ist, wie es heißt, bereits nach Thorn abgeführt worden.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Bromberg, 11. März (Privatm.) Die christkatholische Gemeinde hat beschlossen, unserm Magistrate nebst den Stadtverordneten eine Petition zu überreichen, mit der Bitte, dieselbe an Se. Majestät, den König und den Vereinigten Landtag gelangen zu lassen. Die Petition soll sich besonders auf die Rücknahme der beiden Ministerial-Verfügungen, nach denen die Christkatholiken zur Annahme des Patents vom 30. März v. J. angehalten werden, beziehen. — Gestern Abend traf Johannes Ronge, von Marienwerder kommend, in unserer Stadt ein. Er hielt heute Nachmittag in dem hiesigen Colosseum eine Ansprache an die christkatholische Gemeinde, der sich, obwohl die Anwesenheit Ronge's wenig bekannt war, dennoch eine ziemliche Anzahl auch anderer Confessions-Mitglieder beigesellt hatte.

Darmstadt, den 11. März. Der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ist der Mitgebrauch der Stadtkapelle für die Abhaltung ihres Gottesdienstes eingeräumt.

Eisenbahnen.

Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind im Monat Februar c. 5450 Personen für	2289 Thlr.	15 sgr.
befördert worden. Die Einnahme für Gepäck, Güter, Vieh und Equipagen-Transport, so wie an Extraordinarien betrug	1757 „	29 „
mithin zusammen	4047 Thlr.	14 sgr.

Handelsbericht.

Berlin, den 14ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52—57 Thlr.; Roggen nach Qualität 34—38 Thlr.; do. p. Frühj. 32⅞—32 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 31—32 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 21—23 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 20½—20 Thlr.; Rüböl loco 10½ Thlr. bez.; do. p. Herbst 10⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 10⅞ — ⅞ Thlr.; Spiritus im loco 16½—15⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 16 Thlr. bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Turin. Die neueste Oper des berühmten Paccini, Esterre d'Engaddi, welche im Königlichen Theater Anfangs das Mißfallen des Publikums erregte, findet jetzt daselbst bei der Darstellung der Esterre durch die neue Primadonna Emilia Tielitz (eine Berlinerin), die günstigste Aufnahme. Die Künstlerin, der übrigens ein bedeutender Ruf voranging, bewährt denselben auch hier über Erwartung und findet in der benannten Scene ein geräumiges Feld, sowohl die seltene Kraft und Fülle und Bildung der Stimme, als ihr meisterhaftes Darstellungs-Talent zu entfalten.

Erklärung.

Die Redaktion der „Berliner Zeitungshalle" benachrichtigt in der zweiten Beilage zu No. 62. ihres Blatts die Abonnenten, „daß es ihr aller ihrer Anstrengungen ungeachtet, jetzt manchmal unmöglich sei, die früh abgehenden Bahnzüge zu bedienen, da sie die Censurbogen nicht immer zeitig genug erhalten könne, um den Druck zwischen 3 und 3½ Uhr, wie die richtige Expedition es erfordere, zu beginnen." Die verspätete Rückgabe der Censurbogen entsteht — wie ich hier erkläre — dadurch, daß dieselben erst, fast täglich, über den oben angegebenen spätesten Zeitpunkt hinaus an mich abgegeben werden. Der Herr Redakteur ist von diesen Verspätungen vollständig unterrichtet.

Ich ersuche daher die Abonnenten und Leser der „Berliner Zeitungshalle" in jener „Nachricht" nicht einen Vorwurf der Dienstversäumniß, sondern den zum Puff der Zeitung üblichen vierteljährlichen Ausruf zu erkennen.

Berlin, den 14. März 1848. Piper, Regierungs-Assessor und Bezirks-Censor.

Gartenbau-Verein.

In der 156sten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 27sten Februar c. waren wieder anziehende Gruppen ausgezeichneter Gewächse in reichster Blüthenfülle aufgestellt. — Herr Prof. Dr. Kunth zeigte einige von dem hiesigen Kaufmann Hrn. Lehnerdt übergebene interessante Fabrikate aus sogen. Chinesischem Grase vor, u. a. gebleichte und ungebleichte Leinewand von seltener Feinheit mit der Erläuterung, daß das vorgelegte rohe Material keinesweges von dem Stengel eines Grases herrühre, sondern wahrscheinlich aus den Blättern eines mit Phormium, Agave oder Dracaena verwandten Gewächses gewonnen sei, wonach diese Pflanze zur Kultur im Großen hier nicht geeignet erscheine, selbst wenn der eingegangene angebliche Saamen davon sich als solcher bewährt hätte. — Hr. Dr. Münter gab interessante Auskunft über einige aufgestellte Fragen über den Maisbau, wonach der vortheilhafte Betrieb desselben bedingungsweise unzweifelhaft erscheint. — Hr. Dr. Herrm. Karsten hatte die Beschreibung nebst Abbildung von Kühnsia Entebanensis, einer neuen Gattung der Asclepiadeen, aus der Gruppe der Hoyeen eingereicht. Der General-Secretair des Vereins, Herr Hofgärtner G. Fintelmann, übergab eine Abhandlung über die Kultur von Amaryllis longifolia Act. für das freie Land, so wie einige Notizen über die parasitische Natur der Rhinantaceen und über die Anwendung farbigen Glases bei dem neuen Palmenhause im Botanischen Garten zu Kew, zum Schutze mancher Pflanzen gegen die sengenden Sonnenstrahlen, wonach, durch wissenschaftlich angestellte Versuche, das für den Zweck am entsprechendsten gefundene Glas von blaß-gelblich-grüner Farbe ist — Ferner wurden durch den Direktor des Vereins vorgetragen: das von dem Herrn Dr. Klotzsch mitgetheilte Kultur-Verfahren um die Kartoffeln gegen Krankheiten zu schützen, durch Vermehrung des Wurzelvermögens und Hemmung der Blattmetamorphose, was durch Einstutzen (Auskneipen) der äußersten Zweigspitzen zu erlangen; Bemerkungen des Garten-Inspectors Hrn. C. Bouché über Kultur und Aufbewahrung des Saamens der Pistia Stratiotis Lin.; Erfahrungen des Hrn. Aschenbach, Garten-Gehülfe im hiesigen Botanischen Garten, über Vermehrung der Farrn durch Knospen; Mittheilungen des Gutsbesitzers und Fabrikherrn Hrn. Stadtraths Knecht in Solingen über sein seit einer langen Reihe von Jahren beobachtetes, in einer interessanten kleinen Druckschrift beschriebenes Verfahren der Kartoffelzucht, bei Anwendung einer Compostdüngung, sorgsamer Auswahl und vorsichtiger Aufbewahrung der Saatknollen, wodurch er stets nur gesunde, nie kranke Knollen erntete; Notizen des Kommerzien-Raths Hrn. Hoene in Danzig über guten Erfolg der Anzucht von Rosenkohl aus Brüsseler Saamen, über das Mißrathen der Körbelrübe im vorigen Jahre, über den Anbau der schwarzen Linse, die derselbe für das Feld nicht anwendbar hält, so wie über Maisbau der bei ihm im Garten zwar seit 20 Jahren gut gedieh, doch für die dortige Küstengegend im freien Felde sich nicht geeignet erwies; Mittheilungen des Landwirthschaftlichen und Gartenbau-Vereins in Wartenberg, wonach die von Hrn. Moschkowitz u. Siegling in Erfurt empfohlene gelbe Pariser Buschbohne sich als besonders ertragreich bewährte. H—.

Königsstädtisches Theater.

Am 12ten zum ersten Male: „In Luckenwalde", Vaudeville-Scherz in 1 Akt nach Chapman von Kalisch. Durch den großen Erfolg, dessen sich das jüngste Stück dieses Autors: „Einmal Hunderttausend Thaler", zu erfreuen hatte, war die Neugierde wesentlich gespannt worden. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich daher eingefunden und alle Theile des Hauses gefüllt. Es ist indeß immer ein übles Ding mit zu hochgespannten Erwartungen; da diese nicht erfüllt werden können, verleiten sie hinterher zu Ungerechtigkeiten. Man darf das Stück für nicht mehr nehmen, als es sich selbst giebt: einen harmlosen Scherz. Dann wird man sich immerhin eine Stunde durch den Anblick desselben erheitern, auch wenn zu große Dehnung dem Erfolg einigen Eintrag thut. Das Publikum schien indeß eine zweite Posse in dem Genre des „Einmal Hunderttausend Thaler" zu erwarten und so wurden nicht Alle gleichmäßig befriedigt. Wir rathen, das Ganze etwas zu kürzen, die Anzahl der bisweilen recht treffenden, bisweilen aber auch minder passenden Couplets zu vermindern und namentlich das Spiel mehr zu beschleunigen, dann wird der Erfolg höchst wahrscheinlich ein gesteigerterer sein. Es dürften namentlich die einzelnen Witzpointe, welche jetzt zu sehr im Ganzen verschwinden, mehr zur Anerkennung kommen und das Ensemble einen leichteren, flüssigeren Charakter annehmen. Wir würden in dieser Beziehung auch die Herren Grobecker und L'Arronge, deren Masken vortrefflich waren, mehr auf den Charakter des Vaudeville hinweisen, wodurch sie ihrer an sich drastischen Komik ein flottanteres Relief verleihen könnten. Die Stimmung, wie sich schon aus dem Gesagten ergiebt, war getheilt.

Concerte. Ballet.

Bei der gegenwärtig politischen Stimmung unserer Residenz, insbesondere aber nach den langen Concert-Pausen dieses Winters, hätte man kaum erwarten sollen, daß sich an einem Tage, wie am vergangenen Montage, mehrere musikalische Genüsse häufen würden, so daß Ref. sich genöthigt sah, seine kritische Aufmerksamkeit nach verschiedenen Orten hinzulenken. Zunächst führte uns eine Concertleistung des bereits in diesen Blättern erwähnten jungen Violinvirtuosen Eduard Braun in das Opernhaus. Der junge Künstler spielte Concertvariationen von de Beriot, in welchen wir von Neuem seine ausgebildete Technik, seine sichere und ruhige Bogenführung und trefflichen Ausdruck in der Cantilene zu bewundern Gelegenheit hatten. Schon Tags zuvor erfreute das junge

Digitized by Google

Talent in einer Privatmatinee des Hrn. Hof-Musikhändler Bock durch ähnliche Leistungen; auch hörten wir in diesem Privatkreise seinen ältern Bruder, einen durch höchst soliden Ausdruck im Gesang sich auszeichnenden Violoncellspieler, so wie eine wackere Klavierspielerin, Frl. Heindl, welche hieselbst als Klavierlehrerin eine ehrenvolle Stellung behauptet. Auf den jungen Violinvirtuosen zurückkommend, erwähnen wir, daß er im Opernhause allgemeinsten Beifall erntete und wünschen wir ihm zur weitern Verfolgung seiner Laufbahn alles Glück. — An den Quartettsoiréen konnten wir nur mit einem Gruß vorübergehen; doch blieb uns Zeit genug, das geistreiche Quintett von R. Schumann zu hören, mit welchem die Gattin des Componisten (Clara Wieck) vor zwei Jahren hier auftrat. Trotz vieler Schwierigkeiten, welche die Composition nicht nur dem Pianoforte, sondern auch den Streichinstrumenten darbietet, gelang die Ausführung vortrefflich. Dann ging es in bedrängter Eile — denn auf den Straßen sah es sehr kriegerisch aus — wieder zum Opernhause zurück. Hier hatte eben ein Lustspiel geendet, um einem neuen Ballet von Hoguet Platz zu machen: Paul und Virginie. Was man von der Handlung zu erwarten habe, wird der Leser aus der Ueberschrift bald herausmerken; aber er wird vielleicht nicht vermuthen, daß Hr. Hoguet in dieser Composition eine seiner glücklichsten Erfindungen niedergelegt hat. Die Situationen sind voll Leben und das Ballet ist an sich, ohne Commentar, ganz verständlich, worauf wir ein Gewicht legen. Wenn wir den Maaßstab anwenden, nach welchem wir in früheren ausführlichen Artikeln dieses Gebiet der darstellenden Kunst beurtheilten, so bleibt freilich noch Manches zu wünschen. Unter Anderm ist nicht zu erklären, wie Mad. Brue, die graziöse Theilnehmerin am Pas de trois, in die Handlung eingreift; sie spielt in dem Zusammenhange gar keine Rolle und ist dennoch als Tänzerin eine hervortretende Figur. Doch lassen wir das; das Ganze fesselt durch seine Mannigfaltigkeit. Weiße, Creolen, Mulatten, Neger fliegen an unserm Auge vorüber, und Alles hat Bedeutung und Zusammenhang. Das liebende Paar, Hr. Hoguet-Vestris und Frl. Polin, glänzen vor Allen; nicht minder geschickt greift ein Neger-Paar, Hr. Gasperini und Frl. Galster, in den Zusammenhang ein. Am vollendetsten aber erscheinen die charakteristischen Ensembles, welche uns, in Verbindung mit der üppigen Fels-Gegend (die schöne Dekoration ist ein Werk des Hrn. Gropius) in die orientalische Heimath dieser Gruppen versetzen. Es fesseln vorzugsweise ein Tanz mit Stöcken und ein anderer, an dem musikalische Instrumente, ähnlich der Rohr-Harmonika, auf welcher weiland Gusikow sich hören ließ, betheiligt sind. Das Ganze wird mit bewundernswerther Präcision ausgeführt. Nur sei beiläufig bemerkt, daß auf den genannten Holz-Instrumenten der tiefste Ton — erinnern wir uns recht, so war es b, die untere Quarte in Es-dur — nicht vollkommen rein stimmt und deshalb gegen die übrige Stimmung absticht. Es steht etwas zu tief, was sich vielleicht ohne Mühe abändern läßt. Jedenfalls aber, dies sei schließlich wiederholt, ist Paul und Virginie eins der interessantesten Ballets, die wir hier gesehen. Hr. Hoguet wurde gerufen. Dr. L.

Concert.

Am Montag gab der ausgezeichnete junge Pianist Hr. Gockel sein Concert im Saale der Sing-Akademie. Bei den obwaltenden Umständen durfte man es noch recht zahlreich besucht nennen. Es ist uns lieb, den Concertgeber anderweitig schon genauer kennen gelernt zu haben, denn Störungen, über die wir uns wohl nicht näher auszulassen haben, bewirkten, daß wir nur theilweise, und nicht in der gesammelten Stimmung hörten, die zum wirklichen Genuß und Verständniß der Kunst nöthig ist. Indessen dürfen wir doch so viel sagen, daß der junge Spieler seine ganz erstaunenswürdige Kraft und Fertigkeit, insbesondere die erste, auch öffentlich bethätigte, und sich zumal nach den Etüden eigner Composition, lebhaften Beifall gewann. — Er hat seine künstlerische Laufbahn vor uns, unter schwierigen, ganz eigenthümlichen Verhältnissen begonnen. Möge ihm dies kein böses Omen sein. Ihm gelte vielmehr unsers Dichters Wort: „Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt." Und sein Künstlerthum, sein Beruf, ist ein sichrerer Schatz als Vieles andre. Möge er denn seine Laufbahn in der Welt freudig und getrost fortsetzen, wie er sie, künstlerisch aller Achtung werth, begonnen hat. L. Rellstab.

(Eingesandt.)

Die Sparkassen

haben in neuester Zeit nicht allein die Aufmerksamkeit aller für das Wohl des ärmeren Theils der Einwohnerschaft besorgten Privatpersonen, sondern auch die Berücksichtigung der Staats- und Kommunalbehörden in Anspruch genommen, und letzte haben deshalb außer der großen städtischen Sparkasse noch 15 Annahmestellen begründet, um dem Arbeiter, dem Dienstboten, genug und überhaupt dem Wenigbemittelten diejenige Gelegenheit zu bieten, die ihm einen **sichern** Aufbewahrungsort für seine mühsam zurückgelegten Sparpfennige gewähren. Für jeden Menschenfreund ist es deßhalb betrübend, daß die jetzigen politischen Verhältnisse auch unter der ärmeren Klasse eine Besorgniß rege gemacht haben, die durchaus auf Nichts gegründet ist, die aber Viele veranlaßte, ihre bei der Stadt-Sparkasse belegten Ersparnisse zu erheben, und es ist unbedingt im Interesse der ärmeren Volksklassen, dieser unbegründeten Besorgniß entgegen zu treten. Die städtische Sparkasse steht unter der vollständigsten Garantie der ganzen Commune, so daß also nicht **allein** dafür alle die für die eingezahlten Gelder angekauften Dokumente, sondern auch das auf viele Millionen im Werthe anzuschlagende schuldenfreie Territorial-Eigenthum und alle Gebäulichkeiten, wie überhaupt das ganze Vermögen der Stadt dafür haften. Mögen also auch noch so unglückliche kriegerische Zeiten hereinbrechen, die den Staatscredit erschüttern, so bleibt die Stadt dennoch mit ihrem Vermögen unversehrt, und es ist also keine, auch noch so entfernte Besorgniß vorhanden, welche die seit einigen Tagen auf der Sparkasse vorgekommenen starken Zurückforderungen rechtfertigen. Ein Grund mehr dafür ist, daß obgleich nach dem Statute die Kommunal-Behörden das Recht haben, bei Summen über 100 Thaler eine Kündigung von 3 Monat eintreten zu lassen, dennoch bisher noch nicht von dieser Bedingung Gebrauch gemacht haben, sondern jeder Erheber sofort befriedigt worden ist. —

Allen meinen unbemittelten Freunden rufe ich daher im wohlmeinendsten Sinne zu: Lassen Sie Ihr Geld ruhig auf der Sparkasse liegen; denn sonst könnten Sie um Ihre langjährigen sauren Ersparnisse, welche Ihnen im Alter, oder im Fall der Noth, eine sichere Stütze gewähren, durch Schwindler leicht betrogen werden. Uebrigens liegt den Communal-Behörden ein von mir ausgegangener Antrag vor: den Zinsfuß von 2⅔ auf den früheren Satz von 3⅓ thlr. vom Hundert zu erhöhen und es ist unter den jetzigen Zinsverhältnissen für die Capital-Anlagen im Großen von 4—4½ thlr. vom Hundert, wohl zu erwarten, daß mein Antrag Berücksichtigung finden werde. G. S. Liebke, Linienstraße 75.

(Eingesandt.)

Als in den Jahren 1806—12 uns Fremdherrschaft drückte, Tyrannei uns peinigte, jedes freie Wort, die Presse unterdrückt war, — das Land, der Bürger ausgesogen von übermäßiger Einquartierung erschöpft, den Contributionen und Requisitionen unterlag, — da war es Zeit, ein Joch abzuwerfen, und Gut und Blut daran zu setzen, um frei zu sein.

Nach 34jährigen Segnungen des Friedens ist von Einigen der Friedens- und Ruhe-Genuß vergessen, — nicht erkannt unser Vorschreiten im festen, wenn auch langsamern, aber sichern Schritt. Der Franzos, den nur ewig das Neue, nicht aber das Bessere fortreißt, kann uns kein Vorbild sein. — Den bessern Regenten wollen wir nicht bestürmen in der stürmischen Zeit, sondern uns um ihn schaaren, das ist auch jetzt noch der Sinn des bessern deutschen und preußischen Bürgers, — nicht maaßgebend sind Ausbrüche weniger Verleiteter — nicht maaßgebend der Stadtverordneten Petitionen (von wenigen unterschrieben), im wahren Bürgersinn haben sie sich schon bei den religiösen Wirren, so wie jetzt wieder geirrt. — Der wahre Bürger bleibt treu seinem Gott, seinem Vaterlande und seinem nur das Wohl seines Volkes wollenden Könige.

Mehrere Bürger für Viele.

(Eingesandt.)

Der Aufsatz „an die Kameraden von 1813—15" ist in jetziger Zeit erquickend; wenn die, die diesen Aufsatz als das Manifest ihrer Gesinnung ohne „wenn und aber" anerkennen, ob alt oder jung, zusammentreten, sollten da nicht viele irrige Meinungen belehrt werden können? Einigkeit macht stark! vereinigt sich doch so viel Schlechtes, um Wirkung zu erreichen, warum nicht das Gute? —

(Eingesandt.) Die Fürsten sollen einmal, so will es die Menge, an allen Uebeln und daraus hervorgehenden Unruhen, Schuld sein; wie erklärt sich aber dasselbe Ereigniß, im seit 200 Jahren konstitutionellen freien! England?

(Eingesandt.)

Die Erfahrung lehrt, wenn man den Kindern nicht allen Willen thut, so weinen sie, zeigen sich boshaft, mürrisch und widerspenstig, thut man ihnen allen Willen, so werden sie unbedingt verzogen, und vergelten ihren Erzeugern mit dem scheußlichsten Undank, daher mein unumstößlich fester Glaube: ein liebevoller Vater wird ungezwungen seinen Kindern freiwillig geben, was zeitgemäß ihnen dienlich und heilsam ist. Mögen diese Worte bei meinen lieben Mitbürgern in gegenwärtiger Zeit Eingang finden.

Ein aufrichtiger Menschenfreund.

(Eingesandt)

Die Herren, welche auf dem letzten Maskenballe bei Kroll, so viel Skandal verursacht, und bei dieser Gelegenheit wie schon bei vielen andern, ihre Nationalität verleugnet und sich bald diese, bald jene angeeignet haben, werden dringend ersucht von nun an bei allen ihren Handlungen doch dreist zu sagen, daß sie Moldauer und nicht, bald Franzosen, bald Griechen ꝛc. sind.

Digitized by Google

(Eingesandt.)

Herzlicher Wunsch!

Ihr Männer und Jünglinge, die ihr mit unvergleichlichem Freimuth in den bisherigen Thiergarten-Zelt-Versammlungen Reden hieltet, gebt euch doch auch öffentlich allerbaldigst nach Namen, Stand und Wohnung zu erkennen, damit nicht nur alle durch euch begeisterten Zuhörer, sondern auch das deutsche Volk und alle darin mitbegriffenen Bürger Berlins, deren Repräsentanten (Abgeordnete) jene gewesen sein sollen, euch genau kennen lernen. Ihr sprachet ja so furchtlos, so kühn, ihr werdet daher gewiß euch auch beeilen, diesen herzlichen Wunsch zu erfüllen.

(Eingesandt.)

Wie 1814 Berlin und dadurch ganz Preußen in der größten Gefahr war, durch die Franzosen versengt und verbrennt zu werden, ist es durch die pommersche Landwehr bei Groß-Beeren gerettet worden. Bei starken Regengüssen wollten die Gewehre nicht losgehen, die pommersche Landwehr kehrte die Gewehre um und schlug darauf los mit dem Motto: „Das fluscht besser", Berlin und das Vaterland war gerettet.

Berlin's Bürger, die den Wahlspruch im Herzen tragen: Mit Gott für König und Vaterland, begrüßen die pommerschen Worte der Beil. d. Vossischen Zeitung vom 14ten März:

An die Stürmer. — Eile mit Weile, sonst giebts Keile!

Berlin's Bürger werden Berlin und ihre Ehre immer zu retten wissen! und fügen noch hinzu:

Immer langsam voran, damit die Berliner Landwehr noch nachkommen kann.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 16ten März c. Zweite Hauptversammlung für diesen Monat.

Mercantilisch wissenschaftl. Vorträge.

Donnerstag d. 16ten d. M. findet kein Vortrag statt Montag d. 19ten d. M. Herr Dr. Glaser über Differenzialzölle.

Verein der Hutfreunde, Kommandantenstr. No. 73.

Mittwoch den 15ten c. Herren-Soirée, launige Vorträge. Gäste frei.

Lectionsplan

der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena bei Greifswald pro Sommersemester 1848.

1) Ein- und Anleitung zum akademischen Studium; National-Oekonomie; Volks- und staatswirthschaftliche Staatskunde vom Königreich Preußen; Direktor Professor Dr. Baumstark.

2) Besonderer Pflanzen- und Wiesenbau; Rindviehzucht; Landwirthschaftliche Betriebslehre, landwirthschaftliche Demonstrationen; Dr. Segnitz.

3) Obstbaum- und Gehölzzucht; akademischer Gärtner Jühlke.

4) Pferdezucht; Pferdekenntniß; Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Haussäugethiere; Lehre vom Hufbeschlag; Professor Dr. Haubner.

5) Allgemeine und besondere Botanik; Naturgeschichte des Thierreichs; botanische Excursionen; Professor Dr. Schauer.

6) Experimental- und Agricultur-Chemie; Analytische Chemie und Anleitung zu agronomischen Untersuchungen; Wärmelehre; Klimatologie und Meteorologie; Professor Dr. Schulze.

7) Feldmessen und Nivelliren; Professor Dr. Grunert.

8) Ueber Construktion und Einrichtung landwirthschaftlicher Gebäude nebst Uebungen im Bauzeichnen 2c.; Univers. Bau-Inspekt. Dr. Menzel.

9) Landwirthschaftsrecht; Professor Dr. Beseler.

Die Vorlesungen werden am 1. Mai d. J. beginnen und in Betreff der näheren Anforderungen welche bezüglich der Vorbildungen an die zum Eintritt sich Meldenden zu stellen sind, beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. In Betreff der nur in dem Kalender von von Lengerke und Menzel auf das Jahr 1848 enthaltenen höchst unvollständigen Angaben über den Studienplan der hiesigen Königl. Akademie, so wie in Betreff des darin zu hoch also ganz unrichtig angegebenen, von den Studirenden zu zahlenden, Honorars verweise ich auf die Berichtigung in dem in Tagen auszugebenden ersten Hefte der „Jahrbücher" hiesiger Akademie. Eldena, im Februar 1848.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena. gez. E. Baumstark.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
13.	9 A.	329 66	+ 6,0	+ 4,9	SW.	*, bewölkt	+ 0,3
14.	7 M.	30,43	5,0	4,3	SO.	bewölkt	0,7
	2 N.	64	11,7	8,1	NO.	⊙, bewölkt	3,0

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3128) O. S. 3 thlr., 3129) von Quinta des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums 12 thlr. 5 sgr., 3130) M W. 1 thlr, 3131) —s (Poststempel Oranienburg) 4 thlr. und 3132) nachträglich aus der Gemeinde Sieversdorf 12 sgr. 6 pf. Summa 20 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Berlin, den 14. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 15ten März. Im Schauspielhause. 48. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Gasthaus-Abentheuer, Posse in 3 Akten, von Th. Oswald. Hierauf, neu einstudirt: Der Dorfbarbier, komisches Singspiel in 1 Akt, Musik von Schenk.

Donnerstag den 16ten. Im Schauspielhause. 49. Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt.

Freitag den 17ten. Im Opernhause. 36. Abonnements-Vorstellung: Der Freischütz. (Mad. Luise Köster: Agathe.) Anf. ½7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 49. Französische Abonnements-Vorstellung: La troisième représentation de: La dernière conquête, comédie nouvelle en 2 actes, mêlée de chant, par Mr. Rosier; la troisième représentation de la reprise de: Le diplomate, comédie-vaudeville en 2 actes, par Scribe

Königsstädtisches Theater.

Mittwoch den 15ten März (Italienische Opern-Vorstellung): Il Matrimonio segreto (Die heimliche Ehe), komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die Oper: „Robert der Teufel" heute nicht gegeben werden. Die dazu bereits gekauften Billets bleiben zur heutigen Vorstellung gültig und kann der gezahlte Mehrbetrag Abends an der Kasse in Empfang gen. werden.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag den 16ten. (Zum Benefiz des Verfassers.) (Zum 47sten Male): Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil, von D. Kalisch. Musik vom K. Musikdirektor Gährich.

Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: 1) „Es dauert zwar lang' — aber's kommt schon nochmal! —" Polka von Joseph Gungl, vorgetragen von Hrn. Grobecker.

Im zweiten Akt: 2) „Davon kommt gar nichts raus", neue Couplets, vorgetragen von Hrn. L'Arronge. 3) Schwarzwälder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker. 4) Berliner Stichworte, Polka, gesungen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 5) „Die Ehe gleichet einem Wagen", Lied von Lassar, gesungen von Mad. Grobecker. 6) „Es liegt zwar sehr nah' — doch man spricht nicht davon". Lied von J. Gung'l, gesungen von Herrn L'Arronge.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr, Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Fremden- und in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Mittwoch den 15ten März 1848,
Abends 7 Uhr.
Im Concert-Saale des Königlichen Schauspielhauses:

Dritte

Sinfonie-Soirée

(zweiter Cyclus)
der
Königlichen Kapelle,
zum Besten
ihres Wittwen- und Waisen-Pensions-Fonds.

1) Im Hochland, schottische Ouverture von Niels W. Gade.
2) Sinfonie (F-dur) von W. Taubert.

Digitized by Google

3) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
4) Sinfonie (C-moll) von L. v. Beethoven.
Billets zu numerirten Sitzplätzen und zu Stehplätzen in gelber Farbe sind bei dem Hofmusikhändler Herrn Bock, Jägerstraße 42. und Abends an der Kasse a 1 thlr. zu haben.

Rennbahn Prenzlau 1848.

Die Pferderennen finden am 11ten u. 12ten Mai Vormittags statt. Das Programm erscheint am 1. April c. Anmeldungen nimmt der Kreissekretair Schultze zu Prenzlau an.
Das Direktorium des Uckermärk. Vereins für Thierschau und Pferderennen.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister Herr Riechers, n. Friedrichsstr. 25., ist zum Vorsteher des Kadettenhaus-Bezirks No. 10. gewählt und als solcher von uns bestätigt worden. Das wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohner gedachten Bezirks gebracht.
Berlin, den 21sten Februar 1848.
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hies. Königl. Residenz.

Bekanntmachung.

Gegen das Ende des Monats März d. J. sollen wiederum, nachdem 3 Jahre abgelaufen, gedruckte Nachweisungen in den Häusern desjenigen Drittheils der Stadt zur Ausfüllung vertheilt werden, deren Bewohner, welche das hiesige Bürgerrecht besitzen, und zur Wahl der Stadtverordneten pro 1848 eine Berechtigung haben, dazu einzuladen bleiben. Da eine genaue Ausfüllung der Rubriken dieser Nachweisungen, deren Inhalt später zum Druck und zur Vertheilung gelangen soll, mannigfache Weiterungen vermeidet; so erwarten wir von dem Gemeinsinn der resp. Hausbesitzer oder Stellvertreter: daß Sie sich einer sorgfältigen und genauen Ausfüllung der Rubriken, nach dem wörtlichen Inhalt der Bürgerbriefe unterziehen und dabei eine solche Beschleunigung eintreten lassen werden, welche erforderlich ist, den Herren Bezirksvorstehern ihr mühevolles Amt nicht unnöthig zu erschweren.
Berlin, den 1. März 1848.
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger K. Residenz.

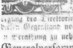
Bekanntmachung.

Der Weißgerbermeister Carl Schoeckel beabsichtigt, auf dem Glasenappschen Grundstücke auf dem Wedding in der Wiesenstraße No. 25. eine Weißgerberei anzulegen. Mit Bezug auf den §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. bringen wir dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß und fordern alle diejenigen, welche begründete Einwendungen gegen dasselbe erheben zu können vermeinen, hiemit auf, solche innerhalb vier Wochen präklusivischer Frist bei uns anzumelden.
Berlin, den 2ten März 1848.
Die Forst- und Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle wird mit dem ersten Juli d. J. vacant, und ist mit derselben ein jährliches fixirtes Gehalt von 600 thlr. verbunden.
Wir ersuchen daher Bewerber um diese Stelle, welche jedoch die zur Verwaltung eines Richteramts erforderliche Qualifikation besitzen müssen, da die Besorgung eines Theils der Syndikats-Geschäfte mit der Stelle verbunden ist — sich unter Beilegung ihrer Qualifikations-Zeugnisse in portofreien Briefen bis spätestens den 15ten April d. J. an uns zu wenden.
Wurzen, den 3ten März 1848.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Die unlängst vollendeten Specialanschläge über die einzelnen Theile unsers Unternehmens, welche nach den, bei dessen Ausführung selbst gemachten Erfahrungen entworfen sind, haben das Bedürfniß herausgestellt, unsere Baufonds um 2½ Millionen Thaler zu vermehren. Auf Anregung des Direktoriums, welches mit uns es für nöthig erachtet, diesen Gegenstand noch vor der ordentlichen Generalversammlung in Berathung zu nehmen, haben wir eine außerordentliche

Generalversammlung auf

Montag den 10ten April d. J., Vormitt. 9 Uhr,

im hiesigen Börsenhause angesetzt, zu welcher wir die geehrten Aktionäre mit dem Bemerken einladen, daß in derselben auch über den Beschluß der letzten Generalversammlung in Betreff der Ueberlassung des Betriebes an eine benachbarte Eisenbahn-Gesellschaft zur ferneren Entscheidung Bericht erstattet werden wird.
Jeder Aktionär, welcher an dieser Versammlung Theil nehmen will, hat am 5ten, 6ten oder 7ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Büreau der Gesellschaft, Schifferstraße No. 1. und 2., die auf seinen Namen lautenden oder ihm gehörig cedirten Quittungsbogen niederzulegen und darauf eine Bescheinigung, welche zugleich als Einlaßkarte in die Generalversammlung dient, zu empfangen, worauf die Anzahl der ihm gebührenden Stimmen vermerkt ist. Es steht jedoch auch frei, die Quittungsbogen an jenen Tagen im Büreau nur anzumelden und vorzuweisen, worüber eine ähnliche Karte ausgefertigt werden wird. Da jedoch in diesem Falle dieselben Aktien beim Eintritt in die Versammlung nochmals vorgezeigt und controlirt werden müssen, so ist zur Vermeidung störender Verzögerungen wünschenswerth, daß nur jener Weg der Legitimationsführung betreten werde. — Die deponirten Aktien können am 12ten, 13ten oder 14ten April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, gegen Rückgabe der Bescheinung wieder in Empfang genommen werden. Magdeburg, den 21. Februar 1848.
Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenbergschen Eisenbahn-Gesellschaft gez. Denecke, Vorsitzender.

Münster-Hammer Eisenbahn.

Der Kaufmann Gerson Elias Abel in Berlin hat als Cessionar des Hof-Teppich-Fabrikanten L. F. Becker daselbst mittelst notarieller Urkunde vom 7ten Januar c. die für Letzteren als Aktionair der Münster-Hammer Eisenbahn über die auf die Aktien sub No. 7026. bis incl. 7055 geleistete erste Einschußzahlung a 1 pCt. ausgefertigten Quittungsbogen unter der Versicherung, solche verloren zu haben, für ungültig erklärt, resp. allen Ansprüchen daraus entsagt, und dahin angetragen, statt derselben neue Quittungsbogen auf den Namen seines Cedenten auszufertigen.
Wir bringen dies in Gemäßheit des §. 13. des Statuts für die Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Münster, den 14ten Februar 1848.
Der Verwaltungsrath der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. Hüffer.

Danksagung.

Bei dem am 1. März in Kemper-Hof statt gehabten Concert für hiesige Arme, im Bereich der unterzeichneten Armen-Commission, betrug die Einnahme trotz des ungünstigsten Wetters 61 thlr., so daß wir nach Abzug der Kosten einen Rein-Ertrag von 55 thlr., erzielt haben.
Indem wir es offenbar dem Wohlthätigkeitssinne des geehrten Publikums verdanken, daß der schlechten Witterung ungeachtet das Concert so besucht war, sagen wir Hrn. Musik-Direktor Liebig, und den Hrn. Mitgliedern des Orchesters für ihre vortrefflichen Leistungen; so wie allen denjenigen, welche des milden Zweckes wegen hierzu beigetragen haben, uns. n innigsten Dank.
Berlin, den 12. März 1848. 49. Armen-Commission.

☛ Danksagung ☚

Die am 27sten v. M. durch den mitunterzeichneten Musikdirektor Herrn Braune, zum Besten der Nothleidenden in Ober-Schlesien, in der St. Jakobikirche veranstaltete geistliche Musik hat incl. der Geschenke der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften, ungeachtet des so höchst ungünstigen Wetters, einen Reinertrag von 373 thlr. 12 sgr. 6 pf. gewährt.
Wir fühlen uns verpflichtet, den geehrten Mitgliedern des Gesangsvereins „Caecilia“, den Herren Organisten Haupt, Thiele und Hauer, so wie allen denen, welche durch ihre Mitwirkung und Theilnahme dem Zwecke förderlich waren, unsern innigsten Dank auszusprechen. Gleichen Dank sagen wir den Redaktionen der Vossischen und Spenerschen Zeitung und der Zeitungshalle für die unentgeltlichen Inserate. Endlich noch herzlichen Dank den Buchdruckerei-Besitzern, Herrn Stadtverordneten Hayn, Petsch, Feller und Littfaß, welche sämmtliche Drucksachen mit freundlichster Bereitwilligkeit unentgeltlich lieferten. Möge Ihnen Allen das Bewußtsein, ein Scherflein zur Linderung der großen Noth unserer armen Mitbrüder beigetragen zu haben, der schönste Lohn sein! Obige Summe von 373 thlr. 12 sgr. 6 pf. ist heute von uns dem General-Comité in Breslau per Post übersendet.
Berlin, den 14ten März 1848.
F. Blauman, Ofenfabrikant. D. Braun, Musikdir. E. el, Bezirksvorst. Seefeldt, Stadtverordneter. Wollanke, Armen-Commissions-Vorsteher.

Brotsparkasse des Hamburger Thorbezirks.

Da mehrere Mitglieder ihre Ersparnisse bis jetzt noch nicht abgehoben haben, so fordern wir dieselben auf: die ihnen zustehenden Freibrotmarken am künftigen Sonnabend den 18ten d. M. an den bekannten Markenverkaufsstellen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls wir die alsdann noch in der Kasse verbleibenden Gelder an die hiesige Haupt-Armen-Kasse abliefern werden, indem die pro 184⅞ laufende Sparkasse geschlossen werden muß.
Berlin, den 14ten März 1848.
Der Vorstand.
Im Auftrage: W. S. Liebke, Linienstr. No. 76.

Digitized by Google

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Landwehrmann und Arbeitsmann Johann Heinrich Müller von hier ist wegen dritten kleinen gemeinen Diebstahls zum Cocarden-Verlust, Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Verlust aller Ehrenzeichen, 15 Hieben und 6 Wochen Strafarbeit nebst Erwerbs-Besserungs-Detention rechtskräftig verurtheilt worden, und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transport an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 8ten März 1848.

Königliches Criminalgericht hiesiger Residenz.

Signalement des Landwehrmanns und Arbeitsmanns Johann Heinrich Müller. Derselbe ist 35 Jahr alt, evangelischer Religion, in Charlottenburg geboren, 5 Fuß 5 Zoll groß, hat blonde Haare, hellblaue Augen, blonde Augenbraunen, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, braue und pockennarbige Gesichtsfarbe, proportionirte Nase, gewöhnlichen Mund, schwachen Bart, vollständige Zähne, ist mittlerer Gestalt, spricht die deutsche Sprache und hat keine besondern Kennzeichen. Die Kleidungsstücke können nicht angegeben werden.

Dampfschifffahrt

zwischen Berlin und Hamburg.

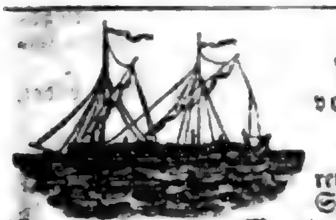
Am 23 März c. werden die Güterfahrten zwischen obigen Plätzen eröffnet, dergestalt, daß von da ab, regelmäßig an jedem Sonntag und Donnerstag ein Dampfboot mit den dazu gehörenden, steueramtlich verschlossenen Schleppkähnen, von Berlin wie von Hamburg abgefertigt wird.

Zu diesem Behufe liegen an beiden Plätzen unausgesetzt Schleppkähne zur Aufnahme von Gütern bereit.

Die Assekuranzprämie ist auf 1/24 pCt. nach beiden Richtungen ermäßigt.

Frachttarife, zu den im verwichenen Jahre ermäßigten Preisen sind unentgeldlich bei dem Unterzeichneten zu haben.

Anker, Agent, Kronenstr. 40.



Regulaire Packet- (Post-) Schiffe

von Hamburg nach Newyork und New-Orleans.

Die nachfolgenden, seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Packet- (Post-) Schiffe des Unterzeichneten werden am 1sten und 15ten jeden Monats von hier nach Newyork und an den bemerkten Tagen nach New-Orleans abgehen, und bei contrairem Winde vermittelst Dampfschiffe von der Stadt gebracht werden, als:

Washington,	Capit. Matzen,	gr. 300	Kom.-Lst.
Bravens,	- Sleeboom,	- 400	- -
Miles	- Jacobs,	- 250	- -
Franklin,	- Roluffs,	- 250	- -
Guttenberg, (neues Schiff)	- Flor,	- 460	- -
Howard,	- Paulsen,	- 450	- -
Newton,	- Niemann,	- 320	- -
Leibnitz,	- Nienburg,	- 310	- -
Herschel,	- Wienholz,	- 450	- -

Nach New-Orleans am 1sten und 15ten April, 1sten und 15ten September und 1sten und 15ten Oktober.

Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie Briefe die Herren Knorr u. Janssen in Hamburg, so wie Rob. M. Sloman,

Hamburg, Januar 1848. Eigenthümer obiger Schiffe.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt hat das Recht, alljährlich 4 Pferde- und Viehmärkte abzuhalten, von diesem Rechte indeß bisher nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht. Die städtischen Behörden von der Ueberzeugung der Wichtigkeit eines solchen Marktverkehrs und der hierzu vorzüglich geeigneten Lage unserer Stadt durchdrungen, haben jedoch beschlossen, den Pferde- und Viehmärkten eine größere Ausdehnung zu geben, und sich der Anwesenheit einer hinreichenden Anzahl von Käufern sowohl als von Verkäufern zu versichern. Es ist deshalb für sämmtliches Vieh, welches zu den Märkten herangeführt und zum Verkauf ausgestellt werden wird, Freiheit von Brück- und Dammzoll so wie von Stättegeld bewilligt worden, und werden auch alle diejenigen Verkäufer, welche zeitig hier eintreffen, vom Stallgelde befreit bleiben, da eine große Anzahl hiesiger Stallbesitzer unentgeltliche Stallung gewähren wird.

Der nächste Pferde- und Viehmarkt soll

am Mittwoch nach Lactare, den 5. April d. J.,

in der Altstadt stattfinden, und laden wir Verkäufer und Käufer recht zahlreichem Erscheinen ein, da wir, bei der Erheblichkeit der in unserer Umgegend stattfindenden Pferde- und Viehzucht, den Käufern eine reiche Auswahl in Aussicht stellen zu dürfen glauben. Rathenow, den 7. Februar 1848. Der Magistrat.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Allerhöchst privilegirt und unter die Ober-Aufsicht eines Königlichen Commissarius gestellt, wird durch ein Aktien-Kapital von

Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten 2/3 des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch vierteljährliche oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte Sparkassen-Versicherung gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke No. 8.)

Berlin, den 15. März 1848.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In Ferd. Dümmler's Buchhdl. (W. Grube & Harrwitz), unter den Linden 53., ist zu erhalten: Handbuch über den Königl. Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1848. Pr 2 thlr. 10 sgr.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheint so eben:

Neuestes und vollständigstes Handbuch der Naturgeschichte

für

Lehrer und Lernende, für Schule und Haus.

Zwei Abtheilungen in einem Bande:

1. Abtheilung, Thierreich, von Dr. Wistel.
2. Abtheilung, Pflanzen- und Mineralreich von Dr. Bromme

Erste Lieferung, 10 Bogen Text mit 8 Tafeln.

Preis 22½ sgr.

Diese Naturgeschichte ist besonders zum Selbstunterricht für Gebildete, dann für höhere Lehr-Anstalten und für den Lehrstand im Allgemeinen bestimmt; sie zeichnet sich aus durch neue, geistreich aufgefaßte und ebenso durchgeführte Behandlung der herrlichsten aller Wissenschaften, und wird von Urtheilsfähigen schon nach Prüfung der ersten Lieferung gewiß mit Beifall und Freude aufgenommen werden.

Digitized by Google

Das ganze Werk besteht aus 6 Lieferungen von zusammen wenigstens 60 Bogen Text und 48 Tafeln colorirter Abbildungen, kostet im Subscr.-Preise vollständig 4⅓ thlr. und kommt, da jeden Monat eine Lieferung erscheint, spätestens im Sommer dieses Jahres vollständig in die Hände der verehrlichen Subscribenten.

Stuttgart, im Februar 1848.

Hoffmannsche Verlags-Buchhandlung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich namentlich die Gropiussche Buch- und Musikhandlung, K. Bauschule Laden No. 12. in Berlin, ferner W. G. Korn in Breslau, E. Mayer in Cottbus, die Bornträgersche Buchhandlung in Königsberg in Pr. und die Riegelsche Buchhandlung in Potsdam.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig erschien so eben:

Die sieben Todsünden von E. Sue. 6r Band.

II. Neid — Friedrich Bastien.

Deutsche Originalausgabe

von

E. Sue.

1r Band. Octav. ⅓ thlr., Taschenausg. ¼ thlr.

Die erste Abtheilung der Todsünden: Hoffart — die Herzogin 5 Bände. Octav 2⅓ thlr. Taschenausg. 1¼ thlr., und französisch: Les sept péchés capitaux: l'Orgueil la duchesse. 4 vol. 2 thlr. — ist fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben. Die Fortsetzung erscheint sehr bald, und immer viel früher als in Paris.

In Berlin auch bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) zu haben.

Das Berliner Lesekabinet, Behrenstr. No. 56.

Bei der jetzt bewegten Zeit empfiehlt seinen politischen Zeitungszirkel, der den Abonnenten frei ins Haus gesandt wird.

So eben ist der neueste Nachtrag des Katalogs erschienen. Abonnement 3 Monat 20 sgr., 1 Jahr 2 thlr.

Die Bibliothek, Behrenstr. No. 56

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, auch in Berlin vorräthig in der Buch- u. Kunsthandlung von **F. Schneider und Comp.**, Linden No. 19.:

Der

Krieg der Zukunft.

Einige Worte

an die junge Generation.

Von

Hulbreich Schwertlieb.

gr. 8. 4 Bogen. eleg. brosch. 10 sgr.

Diese Arbeit eines bereits rühmlich bekannten militairischen Schriftstellers, entwickelt in scharfen, klaren Zügen ein System wahrer volksthümlicher Wehrverfassung.

Wir machen das Publikum jetzt ganz besonders hierauf aufmerksam. Leipzig, am 4ten März 1848.

Biedermann'sche Verlagsbuchhandlung.

Von der neuen und erweiterten Ausgabe des von dem Polytechniker Herrn Brandegger in Ellwangen entworfenen

Höhenmessers (Sextant) zur Stellung der Uhren nach der Sonne

sind sowohl Exemplare als auch eine besondere ausführliche Anzeige darüber, nebst den Gutachten des Herrn Prof. Dr. Reuschle in Stuttgart, und des Direktors der astronomischen Gesellschaft zu Leipzig, Herrn Dr. Jahn, durch den Unterzeichneten in Berlin durch die Gropius'sche Buch- und Kunst-Handlung, Königl. Bauschule Laden No. 12, und alle andere Buchhandlungen zu beziehen. Leipzig, im März 1848.

F. A. Brockhaus.

Jetzt vollständig.

„Im Verlage des Unterzeichneten ist jetzt vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben bei **E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn 3.), Posen und Bromberg:**

Novellen-Zeitung.

Mit Beiträgen von

R. Benedix, F. Dingelstedt, G. Freytag, F. Hebbel, K. Gutzkow, H. Laube, L. Schücking, W. Meinhold, C. Reinhold, L. Storch, C. Spindler, Therese und vielen Anderen.

Neue Folge. 1. Band. Preis 2 Thaler.

Außer mehren, sehr werthvollen Beiträgen der obgenannten Verfasser, enthält der vorliegende Band der Novellen-Zeitung die beiden ersten Theile der mit großem Beifall aufgenommenen

„Sidonia von Bork, die Klosterhexe" von W. Meinhold (Verf. d. Bernsteinhexe),

und eine Reihe von

Illustrationen zu Immermanns Münchhausen von J. B. Sonderland.

Der mit Januar 1848 beginnende 2. Band der Novellen-Zeitung bringt den Schluß der Klosterhexe, außerdem ist der Verlagshandlung ein neuer geschichtlicher Roman von Franz Dingelstedt zugesagt, auf welchen wir die Abonnenten der Novellen-Zeitung jetzt schon aufmerksam machen wollen.

Bestellungen auf die Novellen-Zeitung, die regelmäßig jeden Mittwoch in Leipzig ausgegeben wird und jährlich 2 Bände bildet, deren jeder nur 2 thlr. kostet, können in allen Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen aufgegeben werden.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Bei Wilh. Schrey in Leipzig erschien so eben in Commission und ist durch in Berlin, Brüderstr. No. 3., unweit des Schloßplatzes, zu beziehen: **Leopold Lassar.**

Der persönliche Schutz.

(Mit 25 anatomischen Abbildungen. — In Umschlag versiegelt. Preis: 1 Dukaten.

Medizinische Abhandlung über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören; erläutert mit 25 Abbildungen, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen ꝛc. Nebst praktischen Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen ꝛc, über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Indigestionen, Rheumatismus, Gicht, Rückenmarksaffektionen, Lungenleiden, Auszehrung ꝛc. Von Dr. Samuel La'Mert, prakt. Arzte in London, Ehrenmitgliede der Universität Edinburg, der medizin. Gesellschaften zu London, Edinburg ꝛc. 8. 128 S.

Allen Personen, die in ihrer Jugend die Sklaven der Sinnlichkeit waren, oder es noch sind; Allen, die das heilige Band der Ehe knüpfen wollen und sich nicht ganz rein von früherem Fehl wissen; Allen, die die Nachwehen von jugendlichen Verirrungen jetzt in ihrem reiferen Alter durch Leiden aller Art empfinden; — wird dieses Buch als ein sicherer, wohlmeinender Rathgeber zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Kräftigung und Befestigung ihres Organismus anempfohlen. Die Gesundheit ist das höchste Glück auf Erden, denn was nützt Geld und Gut mit Kränklichkeit, Geschwächtheit und Erschlaffung! — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher machen wir auf dieses Werk aufmerksam; sie werden darin Aufschlüsse finden, wie sie ihnen noch nie geworden sind.

Dieses Werk ist auf Bestellung durch jede Buchhandlung, so wie direkt durch die Post (bei Angabe von bloßen Chiffern auch poste restante), gegen portofreie Einsendung des obigen Preises, von Hrn. Laurentius, Blumenstraße No. 2. in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt, zu beziehen.

Den Gewinn von sämmtlichen in meiner Buchhandlung während des Monat März baar eingekauften literarischen Werken werde ich den Nothleidenden in Oberschlesien zuwenden.

Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler,
Französische Straße 21.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Quellen
Materialien und Commentar des
gemeindeutschen Preßrechts
von
Dr. Jul. August Collemmi.
gr. 8. geh. 46 Bogen. Herabges. Preis 1 thlr.

Diese vollständige Sammlung sämmtlicher auf die deutsche Preßgesetzgebung bezüglicher Bundesbeschlüsse, so wie eine Auswahl der wichtigsten Verhandlungen deutscher Kammern über Censur und Preßfreiheit, verbunden mit einer unbefangenen Kritik der genannten Bundesbeschlüsse, dürfte Vielen in einer Zeit willkommen sein, welche sich für die Gestaltung der Preßgesetzgebung so lebhaft interessirt. Berlin, im März 1848.

Wilhelm Besser'sche Verlags-Buchhandlung.
Dorotheenstraße No. 7.

Höchst wichtige Schrift!

Mannheim, bei Heinrich Hoff, in Berlin bei **Julius Springer**, breite Str. 20.:

Im preußischen Heere!
Ein
Disciplinarverfahren
gegen
Premier-Lieutenant v. Willich
Kompagnie-Kommandeur in der Königl. Preuß. 7. Artillerie-Brigade,
als Folge
der durch den Prozeß „Anneke“ in dieser Brigade herbeigeführten Vorgänge
mit
Vor- und Nachwort.
gr 8. brosch. 12 sgr.

Man wolle unter den großen Ereignissen der Zeit diese höchst wichtige und sehr interessante Schrift nicht etwa übersehen, die sich namentlich auch über die Volksbewaffnung und den Begriff eines Volksheeres ausspricht.

Hertel's Berliner Cours-Bericht.

Auswärtige Präunmerationen für das nächste Quartal sind bei den Wohllöbl. Postämtern so zeitig zu erneuern, dass die Bestellungen vor Ablauf dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Quartal Preis für den täglichen Bericht ist 4⅓ thlr, portofrei für das Inland.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.
Thé musical von Jos. Gung'l.
Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Zauber-Palast
am Spittelmarkt,
täglich
Große Magische Pariser Soirée
von Hrn. **Robin** aus Paris,
Prof. d. Physik u Mechanik, Mitgl mehr gel Gesellsch. i Frankr.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Mittwoch den 15. März, großes Concert von J. Orlamünder. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

ELDORADO.

Der Extra-Familienball nebst Concert findet heute Mittwoch bestimmt statt. Anf. d. Concerts 7 Uhr. Billets a 5 sgr. sind vorher im Lokal zu haben, an der Kasse a P. 7½ sgr., wozu freundlichst einladet A. Röhrig.

Olympischer Circus
von E. Renz,
auf dem Dönhofs-Platze.

Mittwoch den 15ten März:
Ein Manöver in altdeutschem Costüm, geritten von 8 Herren, kommandirt von E. Renz.

Der arabische Hengst Al Mansur und der Vollbluthengst Nelson, beide dressirt und vorgeführt von E. Renz.

Le jeune Romain avec six chevaux par E. Renz.

Zum Schluß der ersten Vorstellung: Der Araber und sein treues Roß.

Zum Schluß der Vorstellung:
Das Wettrennen von New-York, oder die beiden ungeschickten Lords der deutschen Reitschule.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Mittwoch den 15ten d. M.
Großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr

Circus von Alessandro Guerra
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Mittwoch den 15. März: Große Damen-Vorstellung.
Zum Schluß die beliebte Pantomime
Arlequinade
oder la Farsz de Paris, arrangirt von Hrn van Cattendyck
Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Anzeige. Donnerstag den 16ten März findet auf dem Schützenplatze bei günstigem Wetter ein
großes Wettrennen
statt.
Anfang 3 Uhr. Ende 4½ Uhr. A. Guerra.

Paris ein Rundgemälde in zwei Bildern, dazu noch 10 großartige Cosmoramen, sind täglich von Morgens 10 bis 9 Uhr Abend in der Bude auf dem Alexanderplatz zu sehen. Entree 1½ sgr. — Ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, ist in derselben Bude noch kurze Zeit zu sehen.

Schweizer Pavillon,

Louisenstraße 41. Mittwoch den 15ten und Donnerstag den 16ten: Der ewige Jude. Musikalische Soirée der Gesellschaft Witeky. Gleichzeitig zeige ich meinen geehrten Gästen ergebenst an, daß mein Lokal neu dekorirt ist.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Herrn Georg von Gralath auf Sulmin, zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 8ten März 1848.
Der Regierungsrath Maquet und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Hulda mit dem Apotheker Herrn Fischer in Neustettin, zeigen wir allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Hammer, den 8. März 1848.
Der Gutsbesitzer Trabandt nebst Frau.

Entbindungen.

Die heute früh ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geborene Hesse, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an
Ed. Köhring.
Berlin, den 13. März 1848.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem Mädchen, zeigt hiermit an
Den 13ten März 1848. A. E. Heylandt.

Statt besonderer Meldung. Heute Mittag wurde meine Frau Ernestine, geb. Seger, von einem Knaben sehr schwer, aber glücklich entbunden. Ahrensdorf, den 11ten März 1848.
Kägler, Pr.

Todesfälle.

Mit tiefbetrübtem Herzen machen Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere liebe älteste Tochter Anna, im beinah 6ten Jahre, nach 7monatlichen schweren Leiden, heute Mor-

Digitized by Google

gen 3 Uhr sanft entschlafen. Berlin, den 12. März 1848.
M. Dalchow nebst Frau.

Heute Morgen 5¾ Uhr entschlief sanft am Schlagfluß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater, der ehemal. Restaurateur Carl König, in einem Alter von 72 Jahren. Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an **die Hinterbliebenen.**
Berlin, den 12ten März 1848.

Das in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. erfolgte unerwartete Ableben ihres geliebten Sohnes des Prem.-Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, **Gustav Pitschel**, beehrt sich, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Benachrichtigung ganz ergebenst anzuzeigen
die verwittwete Geheime Räthin **Pitschel**, geb. **Wilkins.**
Berlin, den 12. März 1848.

Am 12ten d. M. entriß uns der Tod nach dreimonatlichem Leiden unsern geliebten Sohn Carl, in einem Alter von 14 Jahren, welches hiermit tief betrübt anzeigen
J. Rieß, Kellermeister, nebst Frau und Kindern.

Unsere jüngste Tochter Bertha, 9¼ Jahr alt, starb zu unserem tiefen Schmerz, heut Mittag an den Masern, Unterleibsentzündung und Krämpfen. Berlin, den 13 März 1848.
Eccius, pens. Polizei-Commiss., und Frau.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Aus einem herrschaftl. Nachlasse sollen Donnerstag den 16ten d. Mts., Vormitt. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Oberwasserstraße No. 11. ca. 50 Mark Silber, 2 Bronze-Kronen, 1 Spiegel-Plateau mit Bronze, Glas, Crystall, Porzellan, Kupfer, Messing, Tischgedecke, Möbel von Mah- und and. Holze, als: Spiegel, Secretaire, Spinden, Tische, Stühle, gute Oelgemälde, Kupferstiche u. Lithographien, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden. **Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstr. No. 3.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Masken-Garderobe-Geschäfts des Herrn Feyb, Krausenstr. 31, soll daselbst Freitag den 17. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die große und werthvolle Theater-Garderobe, bestehend in Dominos, Herren- und Damen-Charakter-Anzügen von schweren Sammt-, Dammast-, seid. und ächten Silberstoffen gefertigt, Waffen, so wie sämmtl. hierzu gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße 3.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonnabend, den 18ten d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, sollen auf dem Grundstück Friedrichstraße No. 126, aus den daselbst befindlichen, zum Abbruch bestimmten, alten Gebäuden die Dachsteine, Thüren, Fenster, Kachelöfen u. dgl. mehr, gegen gleich baare Bezahlung und unter Bedingung des sofortigen Aus- und Abbruches und Fortschaffung derselben, öffentlich meistbietend verkauft werden. Berlin, den 12ten März 1848.
gez. **Kreyher, Stadtbaurath.**

Montag den 20. März, Vormitt. von 9 u. Nachmittag v. 2 Uhr ab, sollen Prenzlauer Str. No. 28a.
circa 6½ Ctr. bair. Hopfen, 8 Dutzd. mess. Glassprit-Kugeln u. d Röhren, 21 Dutzd. stähl. Bruchband-Federn, 1 Partie bronc. Gardinenhalter und Verzierungen, 2 Pastell-Gemälde, so wie Tisch- und Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Kupfer- und Messing-Geräth, div. Meubles u. s. w.
öffentlich versteigert werden. **Benedictus, K. g. A. C.**

Dienstag den 21sten März und folgende Tage, jedesmal Vormitt. von 9 und Nachm. von 2 Uhr ab, sollen Spandauer Str. 14. die Kaufmann Rebenschen Nachlaß-Effekten, als:
circa 12 Mk. Silbergeräth, mehrere Centner versch. Metalle, so wie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, viel gute Möbels versch. Art, Kleidungsstücke u. s. w.
öffentlich versteigert werden. **Benedictus, K. g. Aukt.-Commiss.**

Montag den 20. März um 9 u. 2 Uhr sollen am Leipziger Platz 4. aus einem herrschaftl. Nachlasse: Mah.-Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Tische, Stühle, Kommoden, Sophas, Spiegel, Bücherspinde, Glas, Porzellan, Betten, Wäsche, Kleider und Uniformstücke, gold. Uhren, eine gr. Quantität Druck- und Schreib-Makulatur und viele and. Sachen versteigert werden.
Zinstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Donnerstag den 15. März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Friedrichsstr. No. 247. versch. Meubles, als: Tische, Stühle, Spinden, Kommoden, Sekretaire, Spiegel, 1 Stutzuhr ꝛc. Ferner eine Partie männlicher Kleidungsstücke, Betten, Glas, Kupfer, Blech, Haus- und Küchengeräth ꝛc. versteigert werden
Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss., Wallstr. No. 11.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in Hinterpommern belegenes ertragreiches Rittergut mit einem Areal von 3300 Morgen, worunter 1500 M. Acker bester Qualität unter dem Pfluge, 1000 M. gut bestandener Eichen- und Buchen-Wald, ausreichender Wiesenwachs, das Uebrige zur Acker- und Wiesencultur sich eignende Haide- und Bruch-Terrain, befindlich, und bei welcher sonst keine Guts-Regalien mangeln, will der Besitzer einem reellen Käufer ohne Einmischung einer dritten Person käuflich überlassen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Königl. Intelligenz-Comtoir, befördert jedoch auch Adressen H. 146.

☛ Ein herrschaftliches Haus im Thiergarten ist billig mit geringem Angelde zu verkaufen, auch werden Obligationen mit in Zahlung genommen. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter P. 152 erbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die neuesten Stroh-, Bast- und Bordurenhüte für Damen u. Kinder in den modernsten Formen und allen gangbaren Geflechten, italienische Hüte und Mützen für Herren und Knaben empfehlen wir zu den billigsten Preisen. Auch werden bei uns getragene Stroh- und Bordurenhüte auf's Beste gewaschen und umgenäht. Geschwister Kirsten, Kurstr. 39.

Große Rhein. Neunaugen, fr. ger. Rhein- u. Weserlachs, fr. große Hol. Austern empfingen
C. A. Hildebrandt u. Co., Königsstr. 11.

Patentirte Westen
sind wieder vorräthig bei
H. Sommerfeld,
Friedrichsstraße No. 164, Behrenstraßen-Ecke.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theodor Meyerhoff**, Oranienburger Straße 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel**, so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife**, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Water Closets (Garderobes inodores), ganz geruchlos, in bester Construktion, zu den billigsten Preisen bei
J. Meyer, Brüderstr. No. 2.

☛ Neueste Dessins in Negligée,
Hut- und Putzhauben sehr ansprechend und kleidend, außerordentlich billig, Tüllköpfe von 3 sgr. u. festgenähte Negligeehauben von 4 bis 20 sgr., hierbei sehr schöne Muster zur eigenen Wäsche u. dergl. in couleurten Jaconet empfiehlt
☛ die Weißwaaren-Fabrik von Emil Roch,
Jerusalemsstr. 22. (nahe d. Hausvoigteiplatz)

2 große Wagenpferde (Rappen), 1 gut erhaltene Fenster-Chaise, 1 Paar Brustblatt-Geschirre, 1 Paar elegante Kumpt-Geschirre, sollen billig verkauft werden Friedrichsstr. 18.; zu sehen von 9 bis 10 Uhr.

Große Saat-Erbsen, gute Koch-Erbsen à Metze 3½ — 4½ sgr., Linsen à Metze 6½ sgr., sind fortwährend Chausseestraße No. 13. zu haben.

Ein wenig gebrauchter Destillir-Apparat von 250 Qrt. Inhalt mit 2 Becken, Schlange u. Kühlfaß ist sofort billig zu verkaufen Rosenthaler Str. 55.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt für Wiederkäufer empfehle ich äußerst billige Porzellan-Waaren, besonders bemalte und weiße Tassen, Kaffeekannen, Milchtöpfe u. s. w. Verschiedene vergold. u. bemalte Tassen, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreis, ebenso verschiedene ord. Glaswaaren
J. A. Ehrhardt, Brüderstr. No. 8.

Ausverkauf zurückgesetzter
Porzellan, Glas- und Steingut-Waaren zum halben Preise, en gros et en detail, Schützenstraße No. 24., das zweite Haus von der Jerusalemsstraße.

— Stärksten Brennspiritus à Qrt. 4½ sgr. offerirt
F. W. Krüger, Lindenstr. 33. —

Holl. Käse in bester Qualität empfing und erläßt billigst **J. A. Lutz,**

K l e e - S a a m e n.

Franz Lucerne — rothen Klee — weissen Klee — gelben Hopfen — Stein — Esparcette — Riesen-Klee — Pimpinelle etc.

G r a s - S a a m e n.

Engl. — franz. — ital. Rheygras — Thimotien — Knaul — Honig — Schafschwingel — Schafgarbe — Wiesenschwingel — Fiorin — Strauch — Wiesenrispengras — Wiesenfuchsschwanz — Geruch — Glanz-Gras — Wegerich — Güster — weiche Trespe — Thiergarten-Mischung für Rasen — Spörgel etc. etc.

W a l d - S a a m e n.

Kiefern — Rothtannen — Birken — Ellern — Lärchen — Acazien-Saamen etc.

R ü b e n - S a a m e n.

Lange rothe — lange gelbe Futter-Rüben — weisse Zucker — Wasser Rüben — grosse Futter-Mohrrüben etc. Ferner:

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen — Memeler Leinsaamen — gelben und weissen Mais etc. empfehlen bei frischem Saamen, unter Zusicherung der streng reellsten Bedienung, billigst

K r ü g e r & P e t e r s s o n.
Schlossplatz No. 12

Schlesische Granitplatten von bester Art und gehöriger Dicke sind Ziegelstr. 6. vorräthig und zu den billigsten Preisen verkäuflich. Das Legen derselben wird vorschriftsmäßig und mit gehörig dicht an einander schließenden Fugen, unter Annahme des bewilligten Hülfsgeldes, besorgt.

Der Bequemlichkeit halber werden von jetzt ab auch in meinem zweiten Geschäft Linden No. 62. Stahl- und Goldperlen die Masche von 2½ sgr. an, verkauft

E. M. Austrich, breite Str. 24

Unter meinen neuen Waaren von der jetzigen Frankfurter Messe befindet sich eine bedeutende Partie

sehr billiger 2¾ E gr gewirkt. Umschlagetücher

Es sind dies Tücher, die bei ihrer reichen Arbeit u. schönen Farben den Preis von 8 u. 9 thlr. haben; ich verkaufe sie aber, fast kaum bemerkbarer Fehler wegen, mit 4½, 5 u. 5½ thlr.

J. G. Krüger, breite Straße 2.

Wer rein leinene Waare ohne Beimischung von Baumwolle kaufen will, beachte diese Anzeige.

Auf der jetzigen Frankfurter Messe hatte Gelegenheit ein Päckchen schwerer reiniger Leinwand zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, welche ich meinen geehrten Kunden

unter meiner Garantie für rein Leinen d. Stück a 6¾ thlr. offerire

so wie 100 Dutzend leinene Taschentücher das halbe Dutzend von 1 thlr.

W. Passarge, Charlottenstr. 58.

4½ sgr. a Quart stärksten Brennspiritus Potsdamer Str. No. 141 und Linksstr. 15. in d. M.-Hdl.

Schweizer-Käse in Prima-Qualität empfing
Heinrich Mertens, Poststr. 27.

Einige gebrauchte Sophas u. 1 runder Lehnstuhl sind billig zu verkaufen neue Roßstr. No. 13 beim Tapezier Voß.

Das Polsterwaaren-Magazin vom Tapezier E. Voß, Charlottenstr. 68, empfiehlt elegante Sophas u. Schlafsophas von 10—60 thlr. Stühle von 4½—30 thlr., in Plüsch, Seide u. Leder. Für dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Arnous & Oehlmann, vormals Quittel,
Werderstrasse No. 12 an der Schleusenbrücke,
empfehlen die neuesten Frühjahrshüte.
Den älteren Vorrath in einem Separat-Zimmer von
20 sgr. an.

Die Fabrik schwarz seidener Waaren von

N. Oppenheim, Jerusalemsstr 28.

Ecke der Kronenstraße,

empfiehlt in vollständigster Auswahl unter Zusicherung der reellsten Bedienung:

⅞ breiten guten glanzreichen Taffent (Lustrine), die Elle 15 u. 17½ sgr. — die Robe 6½ u. 7 thlr.

⅞ breiten schwersten Doppel-Taffent (gros durable) mit dem herrlichsten Lüstre und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, Elle 20 u. 25 sgr. — volle ⅞ br. 1 thlr. — volle ⅞ breit 1 thlr. 5 sgr.

Gleichzeitig offerire ich mein großes und brillantes Lager von schwarz seidenen

Mantillen und Visites

aus obigen Stoffen, nach ganz neu erschienenen höchst geschmackvollen Façons mit besonders schönen, ganz neuen und aparten Garnirungen sauber und elegant angefertigt, und zwar:

in sehr gutem Taffent	zu 3½ u. 4 thlr.
in ganz schwerem glanzreichen Doppel-Taffent	zu 4½ u. 5 thlr.
in sehr gutem Moirée mit schönem Glanz	zu 4½ u. 5 thlr.
in dem schwersten französischen Moiree	zu 6 u. 7 thlr.

NB. Die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen sind ebenfalls in allen Stoffen vorräthig.

Leinene Waaren und fertige Wäsche jeder Art.

das ½ Dtz. rein leinener Oberhemden empfehle ich v. 10 b. 30 thlr., das ½ Dtz. Shirting-Oberhemden von 6 bis 10 thlr., das ½ Dtz. Herren- u. Damen-Hemden von Leinen 4 b. 15 thlr., Kinderhemden jeder Größe das Stück von 10 sgr. an.

Chemisettes, Kragen und Manschetten billigst; ferner empfehle ich mein großes Lager aller Gattungen Leinwand, graue und gebleicht. Bett- u. Tischzeuge in rein Leinen, [illegible] zum Fabrikpreise. Aufträge [illegible] können sofort ausgeführt werden. [illegible]

Friedrichsstr. 17[illegible], zwischen der [illegible] und Jägerstr.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik,

die erste und seit 1825 bewährte,

von Abeking u. Co,

vormals Henniger u. Co.,

in Berlin, Oberwallstr. No. 7., der K. Bank schräg über, zwischen Jägerstraße und Hausvoigteiplatz,

empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit [illegible]

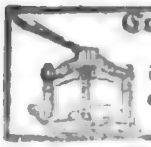
Abek. u. Comp. nebst Adler.

Ein eleg. Fortepiano mit schöner Platte ist sehr billig zu verkaufen Alexandrinenstraße No. 3. (bei den Fabrik.)

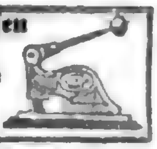
Herrenhüte, Deutsche Mode, feinster Façon, eigner Fabrik, elegant von 1 thlr. 10 sgr. bis 2½ thlr., Franz. Façon 1 thlr. 10 sgr. b. 2 thlr., vorjährige 22 sgr. b. 1 thlr. 5 sgr. Jeder unbrauchbare Herren-Hut wird nach neuester Façon umgearbeitet, von allen Flecken u. kahlen Stellen befreit, Lindenstr. No. 55, der Zimmerstr. gegenüber. C. Heyne.

Rapskuchen in bekannter Qualität zu herabgesetztem Preis in der Dampf-Oel-Fabrik bei Charlottenburg.

Digitized by Google



Copier-Maschinen & Siegelpressen
auch **Reise-Copier-Maschinen**
in verschiedenen Formen zu billigsten Preisen
empfiehlt **M. GOLDSCHMIDT,**
Neue Friedrichsstraße **45.**



Tafel-Pianos stehen unter Garantie zum Verkauf und zur Miethe beim Verfertiger, neue Roßstr. 9., zwei Treppen.

1 Repositorium mit Glasschiebefenster, 1 Ladentisch mit eichener Platte und verschiedenen anderen Ladenutensilien sind billigst zu verkaufen Leipz. Str. No. 49 im Laden.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die Fischerei und Rohrwerbung auf den, vor dem Jüteritzschen Thore hierselbst belegenen Stadtsee, soll fernerweitig auf zwölf Jahre, nämlich von Trinitatis 1848 bis zum 1sten Juli 1860 meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht ein peremtorischer Termin auf

Montag den 27sten März 1848, Vormittags 10 Uhr,

zu Rathhause an, wozu cautionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die zur Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden können. Strasburg i. d. U.-M., den 15. Dezbr. 1846.

Der Magistrat.

Pachtung für Gärtner.

Das Gartenland des Gutes Bellevue bei Köpnick, so wie der dazu gehörige Acker nebst Wohnung, sind zu verpachten, wozu ein Licitationstermin am 20sten auf dem Gute stattfindet.

Vermiethungen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstraße No. 44, nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu verm.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung im Thiergarten, zwischen dem Bellevue-Garten u. d. Graefe'schen Besitzung belegen, bestehend aus 5 Stuben, 1 Kammer, Küche und Speisekammer, mit auch ohne Stallung, Wagenremise, Kutscher-Gelaß ꝛc., ist zu vermiethen von dem Besitzer, Kunstgärtn. Liebo.

Thiergartenstraße No. 17. sind herrschaftliche Wohnungen, so wie kleinere Sommerwohnungen zu vermiethen, auch kann Stallung zugegeben werden.

Neue Roßstr. 13. beim Tapezier Boß ist 1 Stube vorn und 1 Stube hinten heraus, auf Verl. auch Küche und Boden zum 1sten April c. zu vermiethen.

— Köpnicker Straße No. 111 nahe der Brückenstraße — ist eine herrschaftlich elegant eingerichtete sehr gut erhaltene Wohnung 2 Tr. hoch von 5 Stuben, beliebigen Kammern, gemeinsch. Waschhause ꝛc. zu Mich. a. c. zu vermiethen Garten-Promenade und Laube können gegeben werden. Auf Verlangen wird die Wohnung einige Wochen früher geräumt.

Wegen Krankheit der Besitzerin soll die Färberei Havelstraße No. 11. in Spandow, welche eine ansehnliche Kundkundschaft hat, und worin auch auf Kesseldruck in bedeutendem Umfange mit Erfolg gearbeitet wird, sobald als möglich vermiethet werden. Das Nähere daselbst.

Gewölbte Lagerkeller so wie 1 Remise, schön und trocken, sind sofort oder auch zu Ostern zu vermiethen Rosenthaler Str. 55.

Elegant möblirte Wohnungen mit auch ohne Stallung u. Wagenremise sind Hirschelstr. 16. am Potsdamer Thor für gleich oder 1sten April zu vermiethen.

Ein Laden, auch zum Comtoir passend, ist zu vermiethen heilige Geiststraße 29., nahe der Königsstraße.

Ein elegant möbl. Zimmer nebst Schlafgemach ist zu vermiethen Schützenstr. 72. Bel-Etage.

Leipziger Str. 97. ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kamm., K. u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Herrschaftliche Quartiere von 5 — 6 heizbaren Stuben, auch Gartenpromenade und Portier im Hause sind noch zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, alte Jakobsstr. 13.

Friedrichsstraße No. 230. sind noch 3 Wohnungen par terre, 1 und 2 Treppen hoch nebst Laube und Gartenpromenade zu 90 110 und 130 thlr. zu vermiethen.

Mathäi-Kirchstraße No. 7. (bisher 4.), dicht bei der Kirche sind 2 Zimmer in der zweiten Etage, auch Platz im Vorgarten, zum 1sten April zu vermiethen.

Eine freundlich möblirte Stube mit Cabinet, 2 Treppen, ist für monatlich 8 thlr. Kronenstr. No 3. zu vermiethen.

Nahe dem Schauspielhause sind in der Bel-Etage 2 freundliche leere Zimmer zu vermiethen. Näheres hierüber Charlottenstr. 31. eine Treppe bei **Bauer.**

Zum 1sten April sind noch zu vermiethen:
1) Neue Friedrichsstraße No. 30. drei Stuben, Küche, Keller und Boden.
2) Klosterstraße No. 13. ein Laden, 1 Stube, Küche und Boden.
3) Linienstraße No. 109 eine Tr. 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, so wie ein Pferdestall und Garten.
4) Sophienstraße No. 1 a. eine Tr. 1 Entree, 2 Stuben, Küche, Keller, Boden.
5) Steingasse No. 11. eine Werkstatt, 1 Stube und Küche, so wie einige Wohnungen von 1 Stube, Kammer, Küche und Boden.

Näheres in den betreffenden Häusern und beim Administrator **Schallhorn**, Linienstraße 69., Vorm. bis 10 Uhr.

Taubenstr. 6, Bel-Etage, sind mehrere herrsch. möblirte Zimmer mit und ohne Bedienten-Gelaß sogleich zu vermiethen.

Bendlerstr 37., im Thiergarten, ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen, oder auch als Sommerwohnung.

Puttkammerstr. No. 14., nahe der Friedrichsstraße, ist ein herrschaftliches Quartier par terre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zu welchem auf Verlangen noch 3 Zimmer, so wie Wagenremise und Stallung gegeben werden können, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Leipziger Str. 109. ist eine Parterre-Wohnung, durchgehends neu tapeziert, von 7 Stuben, in einem verschlossenen herrschaftlichen Hause wo nur 2 Miether wohnen, noch zum 1. April a. c. zu vermiethen.

Behrenstr. 43., p. t. 1., sind zwei freundliche Zimmer mit auch ohne Möbel zum 1. April zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Für Juwelen, Perlen und coul. Steine zahlt die angemessensten Preise **Sigmund Friedmann**, unter den Linden No. 55., 1ste Etage.

Gegen eine gute Haus-Obligation wird eine Baustelle zu kaufen verlangt. Adr. sub K. 119. werden im Int.-Comtoir erbeten.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltener Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Geld- und Silber-Handlung von **Louis Pringal**, Markgrafenstr. 59 Ecke der Kronenstraße.

Ein Maler-Atelier mit einem wo möglich daran stoßenden Zimmer oder Schlaf-Cabinet wird gesucht. Adressen im Int.-Comtoir unter U 152. abzugeben.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt Leipziger Straße No. 74. — Apotheke zum Pelikan — zwei Treppen hoch.

Lüdicke,
Justiz-Rath und Justiz-Commissarius bei Kammergericht.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gebild. Dame als Pflegerin, zwei Wirthschafterinnen u. eine tüchtige Köchin n. auss. werden unter guten Beding. verlangt durch **Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.**

On cherche une bonne française à l'hôtel Happoldt.

In einer Stadt der Mark wird in einer Apotheke ein gewandter Receptarius gesucht. Offerten wird der Hr. Apotheker **Voigt** in Berlin, Kurstr. 34, entgegen nehmen.

Ein Privat-Secretair,
welcher sich über seine Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit glaubhaft auszuweisen im Stande ist und auch im Rechnen Gewandheit besitzt, kann sogleich eine Stellung für die Dauer mit einem Gehalt von 100 thlr. bei freier Station erhalten durch

W. E. Seidel in Zehdenick.

Für ein Gut an der Elbe wird ein unverheiratheter, gut empfohlener Buchhalter zu kaufmännischer Führung der Bücher, Besorgung der Correspondenz und Verwaltung der Kasse und Polizei gesucht. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man an den Kaufmann Wilhelm Eltze, Platz an der Bauakademie No. 2. zu richten, wo auch mündliche Auskunft ertheilt wird.

Ein Lehrer wird zur Nachhülfe für einen Gymnasiasten gesucht. Näh. Charlottenstraße 84. drei Tr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zur Erlernung der Conditorei gewünscht vom Conditor **F. Pokorny**, neue Grünstr. 25.

Mehrere sehr tüchtige Candidaten der Theologie, der Philologie so wie Schul-Amts-Candidaten, welche Hauslehrer-Stellen anzunehmen wünschen und im Besitz anerkennenswerther Empfehlungen sind, weist nach W. E. Seibel in Zehdenick.

Ein Sohn anständiger Eltern von außerhalb findet in einem hiesigen soliden Tabacks-Detail-Geschäft 1ster Kl. bei freier Station eine Stelle als Lehrling. Nähere Auskunft ertheilt auf franco Adressen Herr Carl Fricke, Kronenstraße No. 64, Nachmittags 1 bis 4 Uhr.

Zwei Erzieherinnen, der franz., engl. u. ital. Sprache mächtig und musikalisch, kann ich sogleich nachweisen, verw. von Bender, Kochstr. 43.

Ein unverheir. Kunst- und Schönfärber (40ger) sucht eine Stelle in einer Tuchfabrik. Reflektirende wollen ihre Adr. b. Hrn. Fd. Bethge, Mauerstr. 54., gütigst zukommen lassen.

Eine gebildete Dame aus guter Familie, welche französisch spricht, und sehr gut musikalisch ist, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. Briefe unter der Adresse U 151. nimmt das Intell.-Comt. an.

Ein Apotheker-Gehülfe kann noch zum 1sten April c sehr vortheilhaft placirt werden durch W. E. Seibel in Zehdenick.

Mehrere zum 1sten April zu besetzende Stellen für Apotheker-Gehülfen werden nachgewiesen durch J. G. Braumüller u. Sohn.

Ein gut empfohlener Apotheker-Gehülfe wird zum 1sten April d. J. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker Wenzig, Kronenstraße 32.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, findet sofort ein Engagement bei M. Borchardt, heilige Geiststraße 29.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sogleich eintreffen bei Joseph Jöchim, Friedrichsstr. No. 157.

Ein als Lehrer erfahrener und bestens empfohlener Candidat des Predigtamts, geprüft pro rectoratu, ist Willens auf Ostern eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Adressen sub T. F. 14. nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition an.

Eine gewandte Kammerjungfer, welche 8 Jahre in dies Fach conditionirt, sucht wegen Todesfalls ihrer Dame ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Wilhelmsstr. 23. drei Treppen.

Ein junges Mädchen, vielseitig ausgebildet, namentlich in der Musik, im Gesange und im Französischen, auch fähig einer Wirthschaft vorzustehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, hier oder außerhalb, ein Engagement. Adressen erbittet man im Intell.-Comtoir sub W. 152.

2 Commis — 1 Expedient — 1 Entree-Einnehmer — mehrere Comtoirboten u. 1 herrschaftl. Diener n. ausserh. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. nahe den Linden.

Als Ausgeberin und zur Beaufsichtigung der Wirthschaft wird ein geb. Mädchen unter annehmb. Beding. verlangt durch Theodor Hold, an der Schleuse No. 2. p. t.

Geld-Verkehr.

1 bis 2000 thlr. zur sichern Hypothek werden von einem wohlh. Manne mit mäß. Verluste sogleich verlangt. Adressen unter W. 150. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Am Sonnabend den 11ten März ist auf dem Reunions-Ball bei Kroll eine goldene Brosche mit Corallen verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Herrn A. Siecke, Friedrichsstraße 72, abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Apotheken-Verkauf.

Eine privilegirte Apotheke in einer grossen Provinzial-Hauptstadt ist mit 4—6000 thlr. Anzahlung für 24,000 thlr. zu verkaufen. Geschäfts-Umsatz 3000 thlr. Näheres auf franco Anfrage in Berlin, Orangenstr. No. 53. zwei Tr. beim Professor Trahndorff.

Schul-Anzeige.

Den geehrten Eltern erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit Bewilligung einer Wohllöbl. Schul-Deputation meiner Anstalt eine neue Klasse hinzugefügt habe. Der neue Cursus beginnt den 3ten April a. c. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wie zur speziellen Nachricht über Einrichtung und Lehrplan der Anstalt, bin ich täglich von 12—5 Uhr zu sprechen.

Sparwaldsbrücke No. 2, am Spittelmarkt.

Pauline Borast,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule.

Knabenschule, Anhalt. Str. No. 6.

Nachmittags 4 Uhr bin ich bereit Kinder anständiger Eltern aufzunehmen. Westphal, Schulvorsteher.

Eing. Die gew. Zell. bitte abzh. H. 13. * †.

Die im Oktober v. J. errichtete Knabenschule, Spandauer Str. No. 17., bereitet ihre Zöglinge für's Gymnasium, wie für's bürgerliche Leben gewissenhaft vor. Den geehrten Eltern, welche derselben Söhne zuzuweisen gedenken, ist der Zutritt zu jeder Zeit gern gestattet.

W. Herrmann.

Deutsch w. unterrichtet Schleuse No. 3. eine Treppe.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18.

In der letzten Zeit sind wiederum **mehrere Diebstähle der Gas-Arme auf den Hausfluren und Treppen vorgekommen;** wir erlauben uns daher auch jetzt wieder die geehrten Gaslicht-Consumenten, in deren eigenen Interesse, hierauf aufmerksam zu machen, und zu bitten, zur Abwendung von sie treffendem Schaden und wo möglich zur Entdeckung der Thäter, ein wachsames Auge auf diese Arme zu haben.

Eine Belohnung von 10 thlr. wird hiermit demjenigen zugesichert, welcher die Thäter so nachweist, daß sie zur Bestrafung gezogen werden können. Vor dem Ankauf solcher gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

In einigen Fällen sollen die Entwender ihre Absicht damit bemäntelt haben, daß sie vorgaben, sie hätten eine Reparatur an der Gaslichteinrichtung zu machen. Dieses veranlaßt uns in Erinnerung zu bringen, daß die Arbeiter der Anstalt für jeden einzelnen Fall, wo sie eine Gaseinrichtung, Reparatur und dergl. auszuführen haben, mit gestempelten Legitimationskarten versehen sind, die sie als Beweis ihrer Befugniß vorzeigen müssen.

Berlin, den 10ten März 1848. Die Gas-Association.

Ein in der Nähe der Linden wohnender Oberlehrer, der vielfach empfohlen wird, nimmt zum April noch einige Knaben in halbe und ganze Pension. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Eltern zweier Knaben, von denen der eine das Gymnasium, der andere eine Privatschule besucht, wünschen für dieselben einen Lehrer, der ihnen die Nachmittagsstunden ungetheilt widmen kann, und ist der Wunsch derselben, daß er mit ihnen die Sommerwohnung beziehe. Namen und Wohnung mit Angabe seines Wirkungskreises werden abzugeben gebeten unter V. 151. im Int. Comtoir.

Danksagung. Der löblichen Schlossergesellschaft sage ich für die gesammelten und mir überwiesenen Beiträge meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

Die verehelichte Caroline Weiche, Linienstr. 105.

Todesfalls wegen soll die privilegirte Apotheke einer belebten Kreisstadt der Provinz Sachsen, unter günstigen Bedingungen und Umständen verkauft werden. Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen der Apotheker F. Hartmann zu Schönwalde.
Reg.-Bez. Merseburg.

Ball-Anzeige.

Der Ball für die Zöglinge unseres Tanz-Unterrichts-Instituts, an welchem auch Kinder anderer Familien Theil nehmen können, findet in diesem Jahre am 18. März im Englischen Hause, Mohrenstraße 49. statt, und sind Billets bei uns Mohrenstraße 28. in Empfang zu nehmen. C. Thürnagel, Königl. Tänzerin.
L. Thürnagel, Königl. Tänzer.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich heut das Geschäft des Herrn G. W. Raek hierselbst gegen sofortige baare Zahlung käuflich übernommen habe.

Oranienburg, den 9ten März 1848.

Joh. Rud. Gelbermann.

Ein freundlich gebautes Haus soll gegen ein rentirendes Geschäft vertauscht werden. Adressen werden erbeten im Intelligenz-Comtoir unter A. 152.

Güter zur Spedition von und nach Muskau, Sorau, so wie nach Schlesien rc. übernimmt stets unter Zusicherung der schnellsten und pünktlichsten Beförderung und billigsten Spesen-Berechnung.

Wilhelm Graff,
in Spremberg in der Niederlausitz.

Zum Einsetzen künstl. Zähne von 1 thlr. an, so wie zu allen Zahnoperationen empfiehlt sich der Zahnarzt Böhme, Kölln. Fischmarkt 1.

Zum 1. April a. c. kann ich noch einige Knaben gegen billige Vergütigung bei gewissenhafter Ueberwachung ihrer Ausbildung in Pension nehmen. Potsdam, Februar 1848.

Hirschmüller, Lehrer,
am Mühlenberg No. 5.

Bei ihrer Abreise nach Oberschlesien empfehlen sich Verwandten und Freunden die praktischen Aerzte Dr. G. Simon, Dr. Hoogeweg und Dr. Markgraff. Berlin, den 13. März 1848.

Jedes Hühnerauge operirt ich in meiner Wohnung à 2½ sgr., a. d. Hause à 5 sgr. Gepr. Operat. Cusany, Klosterstr. 88., 1 Tr.

Nur für Herren

Die hiesigen, insbesondere aber auch die auswärtigen Herrschaften mache darauf aufmerksam, daß

Lohsé, Artiste pour la coupe des Cheveux, Jägerstr. No. 46., Maison de Paris.

1) Die **eleganteſten** und **kleidenſten Haarſchnitte**, ſo wie Coiffuren mit größter Accurateſſe und Berückſichtigung der jedesmaligen Perſönlichkeit arrangirt.

2) Werden dort im Salon particulier weiße, graue und rothe Haare in vollendeter Weiſe ſchön braun und ſchwarz gefärbt.

3) Werden mit Behutſamkeit und ganz ſchmerzlos grau gewordene Haare ausgezupft, um namentlich die Anſteckung der geſunden Haare zu verhüten.

In der Provinz Weſtphalen, in der unmittelbaren Nähe eines fürſtlichen Reſidenzſchloſſes, iſt wegen Familien-Verhältniſſe eine ſich ſehr gut rentirende **privilegirte Apotheke** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Königliche Intelligenz-Comtoir.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung iſt es mir verſtattet worden, Privat-Unterricht in der engliſchen Sprache ertheilen zu dürfen. Indem ich mich daher einem geehrten Publikum empfehle, bemerke ich noch, daß ich das mir geſchenkte Vertrauen durch Eifer und zweckmäßige Behandlung der Sache, auch zu rechtfertigen mich bemühen werde.

Thimm, English teacher,
Leipziger Straße No. 50. drei Treppen.

A. Asala's Lithographie u. Druckerei in Berlin,
Jerusalemer-Strasse No. 33.,

empfiehlt zu allen renommirten Druck-Arbeiten als: **Adress-, Visiten-Karten, Tauf-, Hochzeits- u. dgl. Einladungen, Verlob.-, Verbindungs-, Todes-** etc. **Anzeigen** und **Circulaire** aller Art bei höchster Sauberkeit zu billigen Preisen. **Formulare** und **Schemata** sind in grosser Auswahl vorräthig oder werden nach ertheilter Vorschrift sofort angefertigt.

Eine corporirte ſolide Firma in Berlin, welche ſich einer unbedingten Reſpectabilität erfreut, erbietet ſich Geſchäftsleuten und Fabrikanten, bei dem jetzigen ſchlechten Stande der Fonds und Aktien, dadurch vor Verſchleuderung ſolcher Papiere zu bewahren, daß ſie gegen Deponirung derſelben und Vergütigung einer geringen Proviſion, 2 oder 3 Monats-Wechſel von beliebiger Höhe acceptiren will. Soliden Reflectanten, jedoch nur ſolche, die ſich als vollkommen ſicher ausweiſen können, würde auch wohl noch über den gegenwärtigen Werth, nach Umſtänden auch ganz ohne jenes Depot ein kleiner Blanco-Credit gewährt werden. Strengſte Discretion wird feſt verſichert und erwartet und möglichſt ausführliche Adreſſen im Intelligenz-Comtoir unter S. 152. erbeten.

Agentur-Geſuch

Ein junger, ſehr gewandter und thätiger Kaufmann in London, (Deutſcher) der langjährige, ausgebreitete Bekanntſchaften in England beſitzt und ſich auf reſpektabelſte Häuſer beziehen kann, wünſcht Agenturen oder Commiſſions-Lager von deutſchen Häuſern zu übernehmen. Offerten werden ſub L. 151. an das Königl. Int.-Comt. recht bald erbeten.

Die Dampfwaſch-Anſtalt,

Kaiſerſtraße No. 32 a,

empfiehlt ſich dem geehrten Publikum und verſpricht beſte billigſte und ſchnellſte Bedienung. Außer aller Art Leib-, Tiſch- und Bettwäſche wird auch alle feinere Wäſche, wollene und ſeidene Kleider u. dergl. ob ſchlicht oder gewaſchen ſchön und billig gereinigt. Anzeigen zur Abholung der Wäſche werden in der Stadt angenommen.

Schul-Nachricht.

In der höheren Knabenſchule Leipziger Straße 37., beginnt der Sommer-Curſus am 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich in den Nachmittagsſtunden bereit. Löffler.

Marktpreiſe vom Getreide. (Den 13. März.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 3 ſgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 19 ſgr. 5 pf., auch 1 thlr. 13 ſgr. 9 pf.; große Gerſte 1 thlr. 11 ſgr. 11 pf., auch 1 thlr. 11 ſgr. 3 pf.; Hafer 1 thlr. 2 ſgr. 6 pf., auch 1 thlr. — Zu Waſſer: Weizen (weißer) 2 thlr. 12 ſgr. 6 pf., auch 2 thlr. 7 ſgr. 6 pf. und 2 thlr.; Roggen 1 thlr. 17 ſgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 ſgr.; große Gerſte 1 thlr. 13 ſgr. 9 pf., auch 1 thlr. 12 ſgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 1 ſgr. 3 pf., auch 28 ſgr. 9 pf.; Erbſen (ſchl. Sorte) 1 thlr. 20 ſgr. (Den 11ten März.) Das Schock Stroh 8 thlr. 15 ſgr., auch 7 thlr. 15 ſgr.; der Centner Heu 1 thlr. 5 ſgr., auch 25 ſgr.

Auswärtige Börſen.

Leipzig, den 13 März. Leipzig-Dresdner Eiſenbahn-Aktien 100 B.; Sächſiſch-Bayerſche 81 B.; Sächſiſch-Schleſiſch. 75 B.; Chemnitz-Rieſaer 30 B. u. bez.; Löbau-Zittauer 30 B.; Magdeburg-Leipziger 210 B.; Anhalt-Deſſ. Landes-Bank-Aktien 95 B.

Wien, den 12ten März. Gloggnitzer 84; Nordbahn 92½; Mailänder 60; Livorno 54½; Peſther 65.

Amſterdam, den 10. März. Integr. 39.

Paris, den 10 März. 3proc. Rente 50, 50; 5proc. Rente 77; — Eiſenbahn-Aktien: Verſailles (r. U.) 125; (l. U.) 100; Orleans 820; Paris-Rouen 465; Rouen-Havre 250; Nordbahn 353, 75.

London, den 9ten März. Conſols 81⅞; Ruſſ. 95; Braſ. 7?; Mex. 14⅞; Port 17; Span. 12⅛; Iwree 23⅞; Holl. 41⅞.

Berliner Börſe.
Dienſtag den 14 März.

(Amtlich) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
St.-Schuldſch.	3½	84½	84½	Gr.hrz Poſ.Pfdb.	4	95½	—
Prämſch.d.Seeh. a St. 50 thlr.	—	87½	—	Oſtpreuß. do.	3½	—	81½
Kur- u. Neum. Schuldverſchrb.	3½	81½	—	Pommerſche do	3½	86½	86½
Weſtpr. Pfdbr.	3½	81½	—	Kur- u. Neum.	3½	87½	—
				Pr.Bank.-A.-Scheine	—	80½	*)

*) Gem. 81 a 80.

Wechſel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amſterd 250 fl. k.S.	—	145	Leipzig C. i. 14-th.-F. 100 th. 2 M.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143½	London 1 Lſt. 3 M.	6 26½	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	151½	—	Paris 300 Frs. 2 M.	81½	—
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	Petersb. 100 S R. 3 W.	—	105½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	102½	Wien 20 Kr. 150 fl. 2 M.	101½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½			
Frankfurt a. M. Süd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 4			

Geld-Cours.

	Brief.	Geld		Brief.	Geld
Friedrichsd'or	14	13½	Gold al marco	—	—
Andere Goldm. a 5 thlr.	13½	12½	Disconto	4½	4½

Eiſenbahn-Actien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld
Berlin-Anhalter Litt. A u. B.	—	90	—	do. Priorit.	4½	81½	—
Berl.-Hamb.	4	70½	—	Magdeb.-Halb.	4	99½	98½
do. Prior.	4½	—	84½	Niederſchl.-Märk	3½	64	63
Berlin-Potsd.-Magd.	4	71½	—	do. Priorit.	4	80½	79½
do. Pr.-Oblig	5	88½	—	do. Priorit.	5	90½	—
Berl.-Stettiner	-	85	84	Thüringer	4	56	55
Köln-Mind.	5	68½	—	do. Prior.-Obl.	4½	84½	83½

(Nicht-Amtlich.) **ausländiſche Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Ruſſ. bei Stieglitz 2 u 4. Anleihe	4	75	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	83
Anl. b. Rothſchild	5	92	—	do. do. a 500 fl	4	65½	—
Ruſſ. Poln S.O.	4	64½	—	Hambg. Feuer-Anleihe	3½	80	—
do. do. Cert. L.A.	5	76	—	do. St.-Pr.-A.	—	76½	—
N. Pfdb. u. Cert.	4	87½	86½	Kurh. 40 th. P.-O.	—	—	26

Eiſenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief	Geld
Magdeburger	4	35	—	Zarskoe-Selo	—	58	—
Sächſiſch Bayr.	4	75½	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berl.-Anhalt. Litt. B. abgeſt.	60	83	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	89	—
Magd.-Wittenb.	40	46	—	Starg.-Poſen	80	60	—
[illegible]	80	49	—				

NB Diejenigen Fonds und Eiſenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erzielten, ſind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Leſſing'ſchen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 64. Donnerstag

den 16 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 16ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Lieutenant von Holleben, Commandeur der 16ten Division, den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; dem Domherrn Andrea de Jorio in Neapel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Kindermann zu Arnsberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem pensionirten Bürgermeister Molz zu Trarbach, Regierungs-Bezirk Koblenz, und dem Polizei-Direktor und Bürgermeister Flach zu Pillau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kaiserlich Königl. österreichischen Kämmerer und Magnaten von Ungarn, Grafen Dominick Bethlen von Iktár aus Siebenbürgen, so wie dem Premier-Lieutenant a. D. und Herzoglich braunschweigischen Kammerherrn, Georg von Miltitz zu Sieben-Eichen bei Meissen, den St. Johanniter-Orden; desgl. dem evangelischen Küster und Schullehrer Henschel zu Drewitz, Regierungs-Bezirk Frankfurt, dem Chausseebau-Aufseher Broesicke zu Bubainen bei Norkitten und dem Gerichtschulzen Pusch zu Patersorth im Kreise Heiligenbeil das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie

Dem Lieutenant a. D. Leonhard Victor von Lavière die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Berlin, den 13ten März.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Tochter, der Herzogin Luise Hoheit, sind hier wieder eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Berlin, den 14ten März.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Anhalt-Deßau und Höchstdero Tochter, die Prinzessin Agnes Durchlaucht, sind nach Deßau zurückgereist.

Der Generalmajor und Kommandeur der 5ten Division, Freiherr Roth von Schreckenstein ist von Münster und der Vice-Oberjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf hier angekommen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf von Alvensleben ist nach Magdeburg und der Generalmajor und Kommandeur der 8ten Division, von Voß, nach Erfurt abgegangen.

A n z e i g e.

Die für die Ausstellung bestimmten Kunst-Gegenstände werden täglich im Akademie-Gebäude unter den Linden, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, angenommen. Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung derselben wird dringend um baldigste Ablieferung gebeten. Von den beizufügenden beiden Verzeichnissen wird das eine als Empfangsbescheinigung unterzeichnet zurückgegeben.

Berlin, den 11ten März 1848.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Dr G. Schadow, Direktor.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zu unsern letzten öffentlichen Sitzungen hat sich eine weit größere Anzahl von Zuhörern eingefunden als mit Rücksicht auf den beschränkten Raum bisher Zutritt erhalten haben. In Folge dessen ist es zwar durch Offenhaltung der Saalthür für mehr Personen als sonst möglich geworden, unsern Verhandlungen beizuwohnen, indessen hat dies zu einer Ueberfüllung des Saals geführt, welcher dennoch nicht alle Einlaßwünschenden, hat aufnehmen können. Wir beabsichtigen nicht, irgend eine Beschränkung in Betreff der Einlassung von Zuhörern eintreten zu lassen, und sollen die in dieser Beziehung bis jetzt bestandenen Einrichtungen aufrecht erhalten bleiben. Dagegen wenden wir uns vertrauensvoll an die, unsern Sitzungen als Zuhörer beiwohnenden Mitbürger mit der Aufforderung, ihrerseits Alles zu vermeiden, was auf den regelmäßigen Gang unserer Verhandlungen störend einwirken könnte. Wir ersuchen daher freundlichst Alle, auf die Beschränktheit des Raumes, welchen wir nur bieten können, Rücksicht zu nehmen und mithin nicht in übergroßer Zahl einzutreten, während der Sitzungen aber eine vollkommene Ruhe, wie solche für unsre Berathungen unerläßlich ist, zu erhalten. Berlin, den 15ten März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin.

Fournier. Schäffer.

I n l a n d.

Berlin, den 15ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ritterguts-Besitzer Franz v. Schönberg zu Kreipitzsch, im Kreise Naumburg, die Anlegung des von dem Herzog von Sachsen-Meiningen Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Herzogl. sachsen-ernestinischen Hausorden zu gestatten.

— Zur Beruhigung der auch noch gestern Abend so sehr aufgeregten Gemüther wurde heute früh in der Brüderstraße eine Bürger-Deputation erwählt, bestehend aus den Herren Färber Schwendy, Banquier Mendheim, Mechanikus Lewert und Dr. Woeniger, welche den Auftrag erhielt, eine entsprechende Eingabe dem Oberbürgermeister Krausnick, wie dem Polizei-Präsidenten von Minutoli zu überbringen und ihnen zugleich die ernsten Gesuche der Bürger gegen militairisches Einschreiten zur weiteren Bevorwortung zu überreichen. Die Deputation begab sich sofort auf den Weg und fand sowohl beim Oberbürgermeister als beim Polizeipräsidenten wohlwollende Aufnahme, welche beide erklärten, ohne Säumen bei den hohen Behörden alles zur Beruhigung der Gemüther thun zu wollen. Der Polizeipräsident befand sich in der Stadtverordneten-Versammlung und mußte hier von der Deputation aufgesucht werden, welche daselbst noch eine andere Deputation fand, bestehend aus dem Kleidermacher Müller und dem Domainenbeamten Deutsch. Beide Deputationen vereinigten sich und nahmen sofort Anlaß auch dem Vorstand der Stadtverordneten in nachdrücklichem Proteste ihre Anträge dahin vorzulegen: 1) Zurückziehung des Militairs bis zum wirklich erfolgten Angriff des Volks auf Personen und Eigenthum; 2) Gestattung, daß sich unter jener Voraussicht sofort Bürgerkommissionen zu Beschwichtigung des Volkes organisiren. Die Stadtverordnetenversammlung nahm diese Anträge entgegen und ordnet sogleich ihrerseits eine städtische Deputation an den Gouverneur der Stadt Berlin, so wie an den Ober-Bürgermeister und Polizeipräsidenten ab. Die Bürgerdeputation erwartete den Erfolg dieser Bemühung so wie den Beschluß der weiteren Berathungen der Stadtverordneten ab, und wurde nach wenig Stunden folgendermaßen beschieden

Es habe die Deputation der Stadtverordneten leider den Gouverneur nicht getroffen, wohl aber den Oberbürgermeister u. den Polizeipräsidenten, welche ihren Vorstellungen geneigtes Gehör geschenkt. Außerdem sollen beruhigende Anschläge der städtischen Behörden an den Straßenecken erscheinen und die Bezirksvorsteher sofort aufgefordert werden, die Bürger zum friedlichen Einwirken auf die Menge zu veranlassen. Die Stadtverordneten-Versammlung werde ihre Anträge sofort an alle vorgesetzten Behörden ergehen lassen. — Hierauf entfernte sich die Deputation, um ihre noch immer gesammelte Committenten zu benachrichtigen.

— Auch eine zweite Deputation hiesiger Bürger, welche aus dem Dr. Stieber, dem Schiedsmann Heufelder und dem Bürger Schacht bestand, begab sich heut Mittag im Auftrage vieler hiesigen Einwohner nach dem Commandantur-Gebäude und stellte dem dort anwesenden Hrn. Minister v. Bodelschwingh, dem Hrn. Kriegs-Minister v. Rohr und dem Gouverneur v. Pfuel die in der Stadt herrschende bedeutende Aufregung und die Gründe dieser Aufregung vor. Die beiden Herren Minister schenkten der Deputation wohlwollendes Gehör, gingen auf die Maaßregeln, welche zur Beruhigung der Gemüther zu ergreifen eien, näher ein, und versicherten, daß von Seiten der Behörden alles Mögliche geschehen solle, um den Wünschen der ruhigen und verständigen Bürger zu entsprechen. Die Aufrechterhaltung der Ruhe sei aber in diesem Augenblick die wichtigste Aufgabe und jeder möge daher in seinem Kreise bemühet sein für solche zu wirken und sich nicht durch vorübergehende unvermeidliche Eindrücke aufreizen lassen. Beide Herren Minister erklärten sich namentlich damit einverstanden, daß die Bildung von Bürgerwachen in diesem Augenbick allerdings als das beste Mittel zur Wahrung der Ruhe erscheine und sie ertheilten ausdrücklich ihre Genehmigung zur Bildung solcher Wachen und ermächtigten die Deputirten demgemäß ihren Committenten Eröffnungen zu machen. Herr von Bodelschwingh bemerkte namentlich, daß selbst das Allgemeine Landrecht es den Bürgern gestatte, sich zum Schutz der Ordnung zu concentriren. Das Militair werde erst dann einschreiten, wenn die Bürger nicht mehr im Stande seien, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

— Dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung gemäß ist bereits eine Berathung darüber erfolgt, in welcher Art der etwa durch Arbeitslosigkeit herbeigeführten Noth der arbeitenden Klassen abzuhelfen sein dürfte. Die Deputation hat die Nothwendigkeit anerkennt, daß sowohl Seitens der Stadt, ganz besonders aber von der Regierung Maaßregeln ergriffen werden müssen, um dem Arbeiter und den Gewerbetreibenden so viel als möglich zu helfen. Die Stadt hat bereits für den Arbeiter auf dem Wedding Beschäftigungen eröffnet, die auch, wie man hört, fürs Erste nicht werden eingestellt werden. Andrerseits beabsichtigt man, bei den Staatsbehörden die Einstellung der gewerklichen und fabrikmäßigen Arbeiten in Zuchthäusern, gleichzeitig auch darauf anzutragen, daß den militairischen Handwerksmeistern nicht ferner gestattet werde, für Civil-Personen zu arbeiten. Andere Vorschläge sind darauf gerichtet, das Zuströmen fremder hier Arbeit suchender Handarbeiter möglichst zu beschränken, und den im Werke befindlichen oder beabsichtigten Bau-Unternehmungen baldigen Fortgang zu verschaffen. Die Genehmigung und Beförderung dieser Vorschläge liegt gegenwärtig den Kommunalbehörden vor.

— Gestern Nachmittag hat hierselbst im englischen Hause, unter dem Vorsitz des Buchhändlers Hrn. Mittler, eine Versammlung der hiesigen Buchhändler, Buchdrucker und Redakteure von Zeitungen stattgefunden, in welcher eine Bittschrift berathen worden ist, die die Versammelten an Se. Maj. den König richten wollen, um sofortige Aufhebung der Censur und der sonstigen Präventiv-Maaßregeln gegen die Presse zu erlangen, da der hiesige Buchhandel, wie der preußische überhaupt, dem tiefsten Verfall entgegensieht, wenn er einem in dem ganzen übrigen Deutschland von der Censur befreiten gegenüberstehen soll. Namentlich würde die Preßfreiheit gewissermaßen vor den Thoren Berlins, für den Buchhandel und alle damit in Verbindung stehende Gewerbe in dieser Stadt, ein tödtlicher Schlag sein, falls nicht auch hier die Befreiung von der Censur, und, bis der Zustand der Presse in dem gesammten Deutschland geordnet ist, auch hier eine vorläufige Freiheit der Presse einträte, gegen die nur die jetzt gültigen Landesgesetze bei etwaigen Uebertretungen, durch die ordentlichen Gerichte (keine Polizeimaaßnahmen) gehandhabt werden dürften. — Die Verhandlungen waren sehr ruhig und zeigten von einem eben so besonnenen, als die Nothwendigkeit dieses Fortschritts entschieden erkennenden Sinn. Die verschiedenen Amendements, die gemacht wurden, betrafen nur einige Punkte in der Fassung des Dokuments, das allgemein angenommen wurde.

Potsdam, den 15. März. (Privatmitth.) Se. K. H. der Prinz von Preußen trafen gestern Morgens mit dem ersten Bahnzuge von Berlin hier ein; um 9 Uhr fand eine Parade der hiesigen Garnison vor Sr. K. Hoheit statt; nach derselben sprachen Höchstdieselben so herzliche und ergreifende Abschiedsworte an die Truppen, daß die letzteren ganz davon begeistert wurden. Se. K. Hoh. ermahnten die Truppen zur Liebe und Treue für den König, zur Ausdauer und zum Gehorsam im Dienste, wie zum Vertrauen gegen die Vorgesetzten, und schlossen mit Preußens Siegesrufe: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Dies Alles machte auch auf die vielen Zuschauer und Zeugen dieses Abschiedes Sr. K. H. von den Truppen einen tiefen Eindruck, denn in Allem war der hohe Ernst der Zeit zu erkennen, und daß die Liebe und Treue zum Könige wie zum K. Hause jetzt sich durch Werk und That bewähren müsse und gewiß auch bewähren werde. Dies ist die ernste Haltung und Stimmung aller Wohlgesinnten in Potsdam. Des Königs Majestät trafen gestern Abend um 9 Uhr mit einem Extrazuge von Berlin hier ein.

Elbing, den 11ten März. (Ztg. für Pr.) Heute wurden mehrere Anträge des Magistrats und der Stadtverordneten an den König abgeschickt. Es befinden sich darunter auch folgende: Einverleibung der Provinz Preußen in den deutschen Bund und deutsches Parlament; die fernere Entwickelung unserer Verfassungsgesetze von den Fesseln jedes fremdartigen, insbesondere aber russischen Einflusses zu befreien; der russischen Armee einen Durchmarsch durch unsere Provinz nicht zu gestatten.

Posen, den 13ten März. (Privatmitth.) Von heute Abend ab werden vier neue Wachen für Posen, à 1 Offizier und 20 Gemeine, eingerichtet; drei derselben an den Straßen zu den benachbarten Dörfern Jerzyce, Gurczyn und der Eichwaldstraße, nämlich auf Kuhndorf, im neuen Intendantur-Gebäude und im Schießhause, die vierte Wache wird vor der Wallischei-Brücke (wo am 3ten März 1846 das Attentat stattfand), gelegt. Ferner werden allnächtlich Pikets à 60 Mann im Husarenstall und Artillerie-Schuppen bereit gehalten, so wie auch auf der Festung täglich Compagnien bestimmt werden, die erforderlichen Falles sofort ausrücken können. Außerdem ist seit 4 bis 5 Tagen die Hauptwache bis auf 80 Mann verstärkt (20 Mann derselben haben fortwährenden Patrouillen-Dienst), und da auch oberhalb der Wache noch 20 Mann im Quartier liegen, so hat dieselbe 100 Mann disponible; zu anderen Zeiten besteht die ganze Wache aus einigen 20 Mann. Dem gewöhnlich auf Hauptwachen befindlichen Offizier ist noch ein zweiter und ein Major oder Hauptmann zugegeben. Täglich kommt jetzt ein ganzes Bataillon auf Wache, wonach der Mann jede 5te Nacht auf Posten ziehen muß. — Neuerdings scheint es bestimmt worden zu sein, daß das 18te und 19te Infanterie-Regiment nicht von hier fortrücken, dagegen werden deren Reserven herangezogen, so daß bis zum 16ten d. M. die Compagnien derselben von 130 auf 250 Mann verstärkt sein werden, was, auf unsere 5 Bataillone berechnet, für unsere Stadt einen Zuwachs von 2400 Mann Infanterie macht, wonach sich also unsere Garnison bis auf 4800 Köpfe stellen wird. — Bemerkenswerth ist es übrigens, daß für zwei Drittheile mehr Quartier gemacht worden, als für die neuen Mannschaften erforderlich sind, was auf eine noch größere Verstärkung unserer Garnison hindeutet; allzuängstliche Gemüther fürchten einen Einmarsch der Russen, von denen es allerdings gewiß ist, daß sie allein im Königreich Polen 130,000 Mann zu stehen haben. Die erst am 9ten d. M. in Schwersenz eingerückte Eskadron des 7ten Husaren-Regiments, welche früher in Wreschen stand, wird morgen Vormittag hierher verlegt werden; nach Schwersenz sollen pommersche Dragoner kommen. Die Kriegsreserven des 37sten und 38sten Regiments sind gestern von hier zum Rhein abmarschirt. — Die Reserven für das 18te und 19te Infanterie-Regiment sind bereits aus dem Posener, Schrodaer und Obornicker Kreis eingetroffen, so daß das

1ste Bataillon 18ten Infanterie-Regiments bereits vollständig augmentirt ist. Der General von Thümen wird als Brigadier nach Frankfurt a. d. O. versetzt, an seiner Stelle übernimmt der Oberst aus dem Generalstabe v. Brandt die 11te Infanterie-Brigade, der Major v. Nowatowski aus dem 9ten Husaren-Regiment übernimmt interimistisch das Commando des hier garnisonirenden 7ten Husaren-Regiments. — Die ausländischen Kassenanweisungen werden mit 6 pCt. Disconto hier verkauft, die Eisenbahnscheine verlieren selbst 25 pCt., Dessauer Papier wird gar nicht angenommen, selbst ausländisches Courant wird mit 4 pCt. Verlust und dann auch noch nicht gern genommen, namentlich nicht Neugroschen. Auffallend ist, daß seit der Zeit der Aufregung fast gar keine Diebstähle vorgekommen sind, so seit 8 Tagen nur einer, indeß sonst alle Tage mindestens einer.

Magdeburg, den 12ten März. Gestern hat der Magistrat das Ehrenbürger-Recht an Uhlich verliehen, nachdem die früheren Bedenken durch die nunmehrige Bewilligung des Mitgebrauchs von Kirchen für die christliche Gemeinde gehoben waren.

Burg, den 12. März. Gestern und heute mußten sich hier die Kriegsreservisten gestellen, um zur Vervollständigung des Heeres einzutreten. Die Pferde haltenden Bürger unserer Stadt mußten heute sämmtlich ihre Pferde vorführen, von welchen die zum Kriegsdienst geeigneten gegen baar vom Staate gekauft wurden.

Breslau, den 13. März. (Schles. Z.) Heute sind zwei Mitglieder der von dem Magistrat und den Stadtverordneten nach Berlin gesandten Deputation, die Herren Lockstädt und Rößler, zurückgekehrt. Da wir einem offiziellen Bericht derselben entgegensehen können, so theilen wir vorläufig nur mit, daß Se. Maj. der König die Deputation am 11. März empfangen und sehr wohlwollend aufgenommen haben. Vorher hatte dieselbe eine Audienz bei Sr. Excell. dem Hrn. Minister von Bodelschwingh, gehabt, welcher die Hoffnung aussprach, daß der König die Deputation gern sehen und den Dank für die Gewährung der Periodizität, sowie die etwaigen Wünsche der Stadt Breslau entgegennehmen würde. Gestern wurden die Herren Oberbürgermeister Pinder und Justizrath Gräff, als die Vorsteher des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur K. Tafel gezogen. Dieselben werden wahrscheinlich erst morgen zurückkehren. — (Bresl. Z.) Es ist den Lesern bekannt, daß der Prinz Biron v. Kurland, als Mitglied des Komités zur Linderung der Noth in Oberschlesien, sich persönlich dorthin begeben hatte, um die Zustände aus eigner Anschauung kennen zu lernen und die Hülfe sodann um so schneller bieten zu können. Durchdrungen von dem hohen Pflichtgefühl seiner Aufgabe, hat er im Interesse des allgemeinen Wohls das eigene hintenangesetzt und keine Gefahr gescheut. Um so betrübender sind daher die Nachrichten, die uns heute über den Gesundheitszustand des Prinzen zugegangen sind. Vor vierzehn Tagen im Unwohlsein zurückgekehrt, befindet sich der Prinz gegenwärtig leider sehr krank. Es haben sich bereits die Symptome des Typhus eingestellt. Welche Wendung die Krankheit nehmen wird, kann in diesem Augenblicke nicht einmal als Vermuthung ausgesprochen werden.

(Oder-Z.) Ein hiesiges Handlungshaus zweiten Ranges hat, wie wir hören, heut seine Zahlungen eingestellt. Verbindungen mit zwei andern Häusern in der Provinz, welche der jetzigen Krisis gleichfalls erlegen sind, sollen die betrübende Veranlassung hiezu gegeben haben. — Heute Nachmittag um 2 Uhr fand in der Aula Leopoldina eine Versammlung der Studirenden aller Fakultäten statt, um über akademische Angelegenheiten zu berathen. Einige der Anwesenden, die die Berathungen auch über den Kreis akademischer Befugnisse hinaus ausgedehnt wissen wollten, sahen sich genöthigt, den Saal zu verlassen.

Köln, den 11. März. Unsern gefeierten Landtags-Deputirten, Hrn. Camphausen, ließ man gestern Abend in verschiedenen Privatzirkeln, wo sich ausgesuchte Gesellschaft einfand, Hoch leben! und beschloß dann einstimmig: seine Büste mit Eichenlaub verziert in einem unserer besuchtesten Säle feierlichst aufzustellen.

Köln, den 12ten März. Gestern sind Ihre K. Hoh. die verw. Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, nebst der Prinzessin Luise und dem Prinzen Wilhelm Hoh. hier eingetroffen.

Düsseldorf, den 11ten März. (Rhein. B.) Durch Privatbriefe bestätigt sich die Nachricht, daß 95 Staabsoffiziere in Ruhestand versetzt worden sind. Man ist deßhalb um so gespannter auf das bevorstehende große Avancement.

Wetzlar, den 11ten März. So eben trifft die wichtige und für unsere Stadt höchst erfreuliche Nachricht dahier ein, daß die am 8ten von hier abgegangene und noch auf dem Marsche an den Rhein begriffene 8te Königl. Jäger-Abtheilung — hiesige Garnison — Ordre zum Rückmarsche erhalten habe und nächsten Mittwoch wieder dahier eintreffe.

Deutschland.

Hamburg, den 13ten März. In der heutigen Sitzung der erbges. Bürgerschaft, die von 901 Votanten besucht war, sind die bekannten Anträge E. E. Raths angenommen worden. Mit dem heutigen Tage hat somit das seit längerer Zeit vorbereitete Reformwerk seinen Beginn genommen, und die Ausführung desselben ist durch die vereinte Einsicht des Raths und der Bürgerschaft Männern anvertraut, deren Namen nach allen Seiten hin einen guten Klang haben.

Kiel, den 12ten März. Zuverlässig erfahren wir so eben aus Kopenhagen, daß in einer vorgestern stattgefundenen Sitzung des Staatsraths alle Minister sich entschieden dafür erklärt, um den am folgenden Tage zu erwartenden Bewegungen zuvorzukommen, die Incorporation von Schleswig in das Königreich Dänemark auszusprechen, daß indeß der Graf K. Moltke sich dem entschieden widersetzt und seine sofortige Entlassung aus dem Staatsdienst verlangt hat. In Folge dessen hat der König entschieden, die Sache näher zu überlegen. Wir zweifeln nicht, daß gestern und heute Ereignisse in Kopenhagen stattfinden werden, die den König zwingen, die Eroberung eines deutschen Landes auszusprechen. Man spricht in Kopenhagen davon, im Nothfall Freischaaren zu bilden! — Jetzt scheint die Zeit gekommen für das ganze Deutschland, die Verheißungen des Jahres 1846 wahrzumachen, oder soll Deutschland nun gerade in diesem Augenblick ein deutsches Land verlieren? — Die Eider-Dänen fordern außer der Einverleibung Schleswigs und Moltke's Entfernung, sofortige Armirung der Flotte und Absendung einiger Fregatten und Kanonenböte nach dem Kieler Hafen.

Detmold, den 11ten März. Unser heutiges Regierungsblatt publicirt zwei landesherrliche Patente, in deren ersterem die Censur aufgehoben und die Presse für frei erklärt, in dem andern wegen der gegenwärtigen Ereignisse ein außerordentlicher Landtag auf den 23sten d. M. ausgeschrieben wird. Auch verkündet dasselbe den Rücktritt des Regierungs-Präsidenten Eschenburg von der Verwaltung des Landes.

Arolsen, den 10. März. Auch der Fürstin Regentin (des Fürstenthums Waldeck) wurde gestern von unserer und der Stadt Rhoden durch eine Deputation eine Petition mit 7 Forderungen überreicht. Der schriftlich ertheilte Bescheid war so ausweichend, daß derselbe allgemeinen Mißmuth und Unzufriedenheit erregte, welcher sich dermaßen steigerte, daß man große Besorgniß hegen mußte. Doch es stellte sich die Sache günstig, und durch Dekret vom heutigen Tage bewilligt die Fürstin die ersten vier Forderungen und verspricht, die drei übrigen mit den Ständen zu berathen.

Dresden, den 13. März. (Leipz. Z.) Se. Königl. Majestät haben den Staatsminister v. Koenneritz aus dem Staatsdienst entlassen. Se. Königl. Maj. haben auch die Entlassung der Staatsminister v. Zeschau, v. Wietersheim, v. Carlowitz und von Oppell beschlossen, zugleich jedoch angeordnet, daß sie die ihnen übertragenen Departements so lange fortführen sollen, bis die ihnen des baldigsten zu gebenden Nachfolger eingetreten sein werden. — Die vorläufigen Verhandlungen über einen Congreß der deutschen Regierungen scheinen einen erfreulichen Fortgang zu haben. Der Umstand, daß man die beabsichtigten Verhandlungen nicht an den Bundestag gewiesen hat, weist darauf hin, daß man auch Seitens der Regierungen die Ueberzeugung gewonnen, daß von jenem nach seiner dermaligen Einrichtung eine schnelle Lösung der wichtigen Fragen, der Deutschland mit Ungeduld entgegensieht, nicht zu erwarten sei. Können auch bei dem Congreß die auf die jetzige aus-

wärtige Lage des Bundes bezüglichen Fragen nicht unerwogen bleiben, so werden doch die auf die Entwickelung der Bundesinstitutionen, die bereits in einer großen Anzahl der Bundesstaaten laut ausgesprochenen Wünsche und die auf die nationalen Bedürfnisse bezüglichen Vereinbarungen den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden.

Leipzig, den 13. März. Von allen Seiten ist Leipzig jetzt mit Soldaten umstellt, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Der hergesendete Königl. Commissar, Staatsminister von Carlowitz behauptet, es sei zum Schutz der materiellen Interessen der Stadt geschehen, eine Versicherung, der hier allerdings wenig Glauben geschenkt wird, denn nie war Leipzig von innen aus weniger gefährdet als jetzt, wo zwischen allen Einwohnerklassen die größte Eintracht herrscht. Es wird vielmehr der Truppenzusammenziehung allgemein der Zweck untergelegt, damit zu imponiren und dem geschwundenen Ansehen des Ministeriums Stütze zu geben. Die Bewegung, die allerdings zu einem entschiedenen Auflehnen gegen das Ministerium gediehen ist, liegt hier ganz in der Hand der städtischen Behörden, und diese führen ihren Angriff gegen das Ministerium nur schriftlich; es bedurfte daher nicht der Kanonen und der Bajonette. Die Unzufriedenheit mit dem Ministerium hat die Maaßregel bei den ärmeren Klassen insofern gesteigert, als die Soldatenmasse die Lebensmittel vertheuert. Uebrigens betrachtet man hier das Militair nicht als Gegner, man wird es freundlichst bewillkommnen, wenn es in die Stadt einziehen sollte.

Weimar, den 13ten März. Nachdem sich der Sturm vorgestern Abends gegen 7 Uhr gelegt hatte, ist die Nacht und der gestrige Tag ruhig vorübergegangen. Im gedrückt vollen Theater wurde der Großherzog bei seinem Erscheinen mit einem Jubel und Applaus empfangen, wie er hier noch nie im Theater erlebt worden ist, wodurch der edle Fürst selbst so ergriffen war, daß er mit einigen liebevollen Worten dem Publikum dankte. Der bisherige geh. Staatsrath Thon verkauft sein schönes Haus und reist morgen nach Nürnberg ab. Er ist ein naher Verwandter des neuen bayerischen Ministers Frhrn. von Thon-Dittmer. Der Staatsminister Frhr. v. Gersdorff hat zum Bedauern vieler Wohlgesinnten seinen Abschied verlangt, aber erst auf wiederholtes Begehren erhalten. Man sieht noch mehren wichtigen Ernennungen und Veränderungen im höhern Staatsdienerpersonal entgegen. Aus Eisenach, Sulza, Berka und anderen Gegenden des Landes sind beunruhigende Nachrichten eingegangen.

Gotha, den 12ten März. Se. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg (Eidam Ludwig Philipps) ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Philipp, zu einem Besuche am Herzogl. Hofe hier angekommen.

Köthen, den 11ten März. Unsere Stadt ist bei dem Herzoge von Dessau vor allem Andern um Verleihung einer Stadtordnung eingekommen.

Braunschweig, den 14ten März. Der Landtag ist zum 25. April einberufen. Die Censur ist aufgehoben, die Preßvergehen werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Rudolstadt, den 10ten März. Heute früh 7 Uhr waren Massen auf dem Markte vereinigt und die anliegenden Straßen von Menschen gefüllt. Gegen 9 Uhr ging darauf eine Deputation von 10 Bürgern zum Fürsten, um die Adresse zu überreichen. Der Fürst nahm diese Deputation sehr ernst und kalt auf, nannte die Bürger Aufwiegler und gab in der Aufregung einem der Bürger, dem Metzgermeister Rein, ein geladenes Pistol in die Hand, um ihn, wenn er wolle, niederzuschießen. Dieser aber entgegnete, Durchlaucht möge ihn niederschießen, aber mit seinem letzten Athemzuge würde er noch betheuern, daß seine Mitbürger Gerechtes forderten und daß Durchlaucht von seiner Umgebung nie die wahre Lage der Dinge erfahren habe. Darauf erklärte der Fürst, er werde binnen 24 Stunden seine Antwort schriftlich geben. Als diese Scene auf dem mit Menschen überfüllten Markte verlautete, erreichte die Aufregung den höchsten Grad. In wenig Minuten war das Regierungsgebäude gestürmt; man fing an die Waffenkammer auszuleeren; Gesindel sah man bewaffnet hinausstürmen, doch bald schafften einige Bürger mit Lebensgefahr Ordnung und die Bürgerbewaffnung ging regelmäßig vor sich. Nur die bestimmte Versicherung, welche unterdeß vom Schlosse ankam, daß Zugeständnisse gemacht werden würden, stillte die Aufregung wenigstens insoweit, daß man mit der ernstlich projectirten, fast begonnenen Demolirung einiger Häuser noch zögerte. Unterdeß kam die Nachricht, daß der sehr beliebte Geheimsecretair des Fürsten, Hönniger, zum Regierungsrath ernannt worden sei. Dies brachte eine gute Wirkung hervor. Endlich um 2 Uhr, als auf dem Markte bereits über 600 Mann unter den Waffen standen, wurde von einem Stadtschreiber aus einem Fenster des Gasthauses zum Adler der großen, durch Thüringerwald-Bewohner indeß noch bedeutend verstärkten Menschenmasse eine ganze Reihe fürstlicher Concessionen verlesen, welche einen großen Jubel hervorbrachten. Nach diesem Actus auf dem Markte zog die Menschenmasse mit den bewaffneten Bürgern vor das Haus Hönniger's und brachte demselben ein Lebehoch. Auch hier schien es noch, als wenn eine Verwüstung der Wohnung des Geheimraths und Ministers v. Witzleben, welcher schon Tags vorher nach Frankenhausen abgereist war, um die dortigen Unordnungen, namentlich die Unzufriedenheit wegen der hohen Salzbesteuerung womöglich zu beschwichtigen, unvermeidlich wäre. In den nächsten Stunden wurde das Bürgermilitair vollständig organisirt, bedeutende Wachtposten aufgestellt, Patrouillenzüge geregelt und dadurch den durch Gesindel zu verübenden Excessen vorgebeugt. Von dem hiesigen Militair wurde durchaus kein Gebrauch gemacht. Die Nacht zum 11. März verlief ziemlich ruhig. Eben erscheint eine durch diese schwarzburger Revolution veranlaßte Bekanntmachung die alles gewährt.

Frankfurt, den 12ten März. (Privatmitth.)*) Die St. Pauls-Kirche, die größte evangelische Kirche hierselbst, soll von der Stadt vorläufig zu den Sitzungen des deutschen Parlaments hergegeben werden.

Frankfurt, den 12. März. Seit heute Mittag weht von dem Bundespalast auf der großen Eschenheimergasse die schwarz-roth-goldene Fahne, als Zeichen der Anerkennung von Seiten des Bundestags.

Darmstadt, den 12. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer stellte der Abg. Zitz einen gegen Se. großh. Hoheit den Prinzen Emil und den geh. Staatsrath v. Linde, Mitglied der Kammer, gerichteten Antrag, der, wie deutlich wahrzunehmen war, großes Erstaunen erregte, und der in Ursache und Zweck wahrhaft unbegreiflich war. Augenblicklich nahm der Minister des Innern, Hr. v. Gagern, das Wort, indem er sich ohne Umschweif mit der größten Bestimmtheit gegen diesen gänzlich unstatthaften Antrag mit der Bemerkung erklärte, daß er seine Entlassung ohne weiteres nehmen werde, wenn Hr. Zitz auf seinem Antrage bestehe. In Folge dieser sehr entschiedenen Erklärung zögerte Hr. Zitz nicht, seinen auffallenden Antrag, der hier große Mißbilligung gefunden hat, sofort zurückzunehmen.

Mainz, den 12. März. Heute wurde die Wahl der Sektionschefs der Bürgergarde durch die Versammlung in der Fruchthalle vorgenommen. Dr. Zitz, der das ihm zugedachte Nationalgeschenk von Seiten der Provinz Rheinhessen abgelehnt hat, ist Veranlasser einer Stiftung geworden, die den Namen Zitzstiftung erhalten soll. Bereits sind 40,000 Fl. dafür unterschrieben. Der Fond soll zur Unterstützung armer Handwerksleute, überhaupt zum Wohle der arbeitenden Klassen, verwendet werden.

Mannheim, den 12. März. (Privatmitth.) Bei uns geht jetzt alles sehr ruhig vorüber, überall, wo Unruhen herrschten, im Oberlande, im Odenwalde legen sich dieselben, das Einschreiten des dahin entforderten Militärs ist nicht nöthig. Alles hat die Genehmigung der gestellten Forderungen verursacht, namentlich im Odenwalde die Aufhebung der dem Bauer so drückenden Feudallasten. Morgen wird ebenfalls unser sämmtliches Militair auf die Verfassung beeidigt werden, was sowohl vom Volke, als auch vom Militär selbst mit vieler Freude begrüßt wird. Bald wird auch die letzte Schranke des Militärs, die besondere Gerichtsbarkeit fallen und so das Militär wirklich die Stelle im Staate einnehmen, welche ihm als Militär des Vaterlandes gebührt. — Am 19. d. M. findet in Offenburg eine große Versammlung statt, welche die in Heidelberg noch übertreffen wird.

Heidelberg, den 12ten März. Wir erfahren so eben, daß in Folge der Mission des Herrn von Gagern die Verhandlungen über die Bundesreform bei den süddeutschen Regierungen ihren raschen Fortgang nehmen. Man war in Darmstadt und Karlsruhe darüber einig, daß man ein möglichst gemeinsames Wirken der deutschen Staaten veranlas-

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

Digitized by Google

sen müsse; in Würtemberg, Bayern, Sachsen und Preußen soll durch Bevollmächtigte in diesem Sinne gehandelt werden. Als leitende Gedanken tauchten bis jetzt auf: Vertretung der Fürsten und Völker (nach der Seelenzahl, etwa 1 zu 100,000) in einem deutschen Parlament; die Competenz desselben würde betreffen: Gemeinschaftlichkeit der Gesetzgebung und des Gerichtsverfahrens, Heerwesen und Volksbewaffnung, Handel, Münze, Maaß rc., Vertretung Deutschlands gegenüber dem Ausland. In einer am 8. März in Donaueschingen stattgefundenen Versammlung von ungefähr 6000 Bewohnern der Baar wurde Anschluß an die Mannheimer Vorstellungen beschlossen, mit dem Zusatz: kein Zweikammersystem mehr. Am 9. d. sollte Volksversammlung in Stockach, nächster Tage bei Konstanz sein.

Stuttgart, den 9. März. Der König soll über die neuesten Manifestationen aufs Tiefste erschüttert sein; man spricht von einem bedenklichen Unwohlsein desselben, und es wird wohl nicht mit Unrecht gehofft, daß er über die politische Klugheit seines Rathgebers (des Präsidenten v. Maucler?) aufs Unzweideutigste enttäuscht sei.

Stuttgart, den 11. März. Folgende Eingabe ist heute an das K. Ministerium des Innern abgegeben worden:

„K. Ministerium des Innern! Während das Ministerium, welches nunmehr von Seiner Majestät an die Spitze der öffentlichen Verwaltung gestellt ist, die Entwicklung des nationalen Volkslebens die Umgestaltung mancher bisherigen Einrichtungen und die Einführung neuer Institutionen, welche als zeitgemäß erachtet werden, sich zur Aufgabe stellt, hat dasselbe nicht minder manifestirt, daß es die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, so wie den Schutz des Eigenthums und die Achtung des Rechts als heilige Pflicht des Staats und seiner Regierung erkenne. Ein Ministerium, welches von solcher Grundlage seines Wollens und Wirkens ausgeht und Gerechtigkeit an die Spitze seines Programms stellt, kann auf die aufrichtige Mitwirkung eines jeden Vaterlandsfreunds und treuen Staatsbürgers rechnen. Die unterzeichneten hier anwesenden Mitglieder der Kammer der Standesherren drücken nicht nur ihre Gesinnungen aus, sondern sind auch überzeugt, im Sinne ihrer Standesgenossen zu handeln, wenn sie erklären, daß sie der Regierung mit Vertrauen entgegenkommen, und daß sie solche in den oben bezeichneten Richtungen nach Kräften unterstützen werden Hievon ausgehend, legen wir hiermit die Erklärung nieder, daß wir den in Aussicht gestellten Vorlagen von Ablösungsgesetzen mit Zutrauen entgegensehen und einer Recht und Billigkeit berücksichtigenden Ablösung, so wie etwaigen Vorlagen in Betreff der Jagden bereitwillig entgegensehen Verehrungsvoll rc. — Stuttgart, den 11. Marz 1848. — Constantin Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchburg, Vizepräsident der Kammer der Standesherren. Namens des Fürstlichen Hauses Oettingen-Wallerstein. Friedrich Graf Pückler-Limpurg. Graf v. Rechberg. Graf v Neipperg."

Stuttgart, den 12ten März. Die Proklamation der Minister ist gestern allerwärts mit der größten Freude aufgenommen worden Abends war große Versammlung, um eine Kundgebung des Dankes für die gewährten Volkswünsche an Seine Majestät den König zu berathen. Ein Zug der Bürger vor das Schloß, um eine Deputation an den König dahin zu begleiten, wurde verabredet, der heute Mittag stattfand. Viele Theilnehmer hatten die deutschen Farben, eine schwarz-roth-goldene Kokarde aufgesteckt. Der innere Schloßhof faßte nicht die Menge. Die Abordnung ging zu Sr. Maj. dem König hinauf. Sofort öffneten sich die Thüren des Balkons des rechten Flügels, und der König mit der ganzen Königlichen Familie erschien auf demselben. Ein tausendstimmiges Hoch erscholl zu wiederholten Malen, die Musik spielte „Heil unserm König", und die Menge stimmte ein. Unter erneuertem Hochrufen verließ die Königliche Familie den Balkon.

Kassel, den 13ten März. Die Stände-Versammlung hat diesen Morgen ihre Sitzungen wieder eröffnet. Es wurden die HH. Lamprecht, Eisengarthen, Bierner, Gundlach und Wippermann zugelassen und beeidigt. Ein Antrag des Hrn. Pfeiffer auf Anklage des gewesenen Finanzministers v. Motz und des gewesenen Ministerial-Vorstandes Staatsrath Scheffer wurde in Erwägung gezogen und dem Rechtspfl ge-Ausschuß überwiesen.

Hanau, den 13ten März. (Privatmitth.) Auf den furchtbaren gestrigen Tag scheint heute die Sonne helle und freundlich und tausend Freudenschüsse durchzittern noch die Stadt, die gestern Abend bis tief in die Nacht glänzend illuminirt war. Viele der Freischärler weilen noch hier, doch ist die Ruhe zurückgekehrt. Da gestern an keinen Gottesdienst gedacht werden konnte, so findet ein solcher heute Vormittag mit Kirchenparade statt. Das 3. Infanterieregiment wird heute Nachmittag mit klingendem Spiel in die Stadt zurückkehren. Die mobile Kolonne soll wieder nach Kassel aufgebrochen sein.

München, den 11. März. (N. K.) Gestern fand in der Vorstadt Au eine sehr stürmische Bürgerversammlung statt, bei welcher sich allenthalben die größte Unzufriedenheit mit dem dortigen Bürgermeister, namentlich bezüglich dessen Verhaltens in den letzten Tagen, aussprach; man verlangte seinen Rücktritt. In der That hat derselbe sofort sein Amt niedergelegt. Ferner wurden Einleitungen getroffen, die Au in die Gemeinde München aufnehmen zu lassen. — Unter den Männern, (sagt die „Allg. Ztg.") welchen man sich besonders zu Dank verpflichtet fühlt für ihre thätige Mitwirkung bei Erstrebung des nun erreichten Ziels, steht Fürst Leiningen mit oben an, denn er hat wie wohl keiner in seinen beiden Briefen dem König die wahre Lage der Dinge vor Augen gestellt, und mit ungeheurer Gewalt des Wortes und der Gesinnung ihn von der unabweisbaren Nothwendigkeit liberaler Concessionen zu überzeugen gesucht. Ihn begrüßt deßhalb auch die Bevölkerung mit lauten Freuden-Rufen, wo immer er öffentlich sich sehen läßt. — — (N. Kur.) Ein Mann, der das höchste Vertrauen des ganzen Volkes genießt, ward zum Minister ernannt, — möge man nun nicht auf halbem Wege stehen bleiben! Täuschen wir uns nicht, die übrigen Männer, welche an der Spitze der Ministerien stehen, können der Nation unmöglich jene Bürgschaften gewähren, welche zur jetzigen Zeit und der gegenwärtigen Lage der Dinge unerläßlich sind. Schon dadurch, daß sie zugleich mit einem Berks die Räthe der Krone waren, haben sie in der allgemeinen Achtung unerblich gelitten, die letzten Ereignisse haben dazu beigetragen, den Fürsten Wallerstein vollends unhaltbar zu machen. Möge deßhalb die Weisheit unseres Königs den Frhrn. von Thon-Dittmer mit der Bildung eines Ministeriums beauftragen! (Eine spätere Nachricht desselben Blattes meldet, daß der Minister-Verweser Fürst Wallerstein entlassen und zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt sei, Beisler habe einstweilen den Kultus übernommen, das Aeußere versehe Berger.)

Speier, den 10. März. Das königl. Regierungspräsidium der Pfalz hat heute folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Inhaltlich eines hohen Ministerial-Reskripts vom 8. d M. haben Se Maj der König aus den jüngsten Vorlagen des Königl. Regierungspräsidiums der Pfalz mit Freude ersehen, welche würdige Haltung die Bewohner der Pfalz in dieser ernsten Zeit und gegenüber der Gährung in dem westlichen Nachbarlande, besonders in einigen seiner Grenzbezirke behaupten, welcher Sinn für Aufrechthaltung der gesetzlichen Zustände sie belebe, und von welch' entschiedenem Eifer für das gemeinsame Wohl des deutschen Vaterlandes, für dessen Erstarkung nach innen und außen die Pfälzer erfüllt sind. — Solche Wahrnehmungen in so verhängnißvollen Tagen thun dem pfalzgräflichen Herzen Sr. K Maj. doppelt wohl, und Allerhöchst Sie geben Sich dem festen Vertrauen hin, daß Ihre geliebten Pfälzer unter allen Umständen bei diesen trefflichen Gesinnungen treu beharren an König, Vaterland und Verfassung festhalten und dem alle Deutsche von Tag zu Tag mächtiger umschlingenden Bande nationaler Einigkeit sich innig und unerschütterlich anschließen werden."

Aschaffenburg, den 10ten März. In Rothenbuch haben die Bauern das Landgerichtsgebäude förmlich beschossen und das Landgerichtspersonal hat sich unter Lebensgefahr hieher geflüchtet. In Amorbach, welches dem Fürsten von Leiningen gehört, haben die Bauern sich zu Tausenden versammelt und unverhehlen den verbrecherischen Entschluß ausgesprochen, die fürstlichen Gebäude niederzubrennen. In Großwallstadt haben fortgesetzte Widersetzlichkeiten gegen die Behörde stattgefunden. Heute ist dahin ein Detachement von 100 Mann entsendet worden, um die Behörde in Ausübung ihrer Untersuchung zu schützen. — Auch in Miltenberg sollen unruhige Auftritte stattgefunden haben.

Schweiz.

Bern, den 7ten März. In der 10ten und 11ten Sitzung der Bundes-Revisions-Commission vom 1sten und 2ten März wurde festgesetzt, daß das Recht, Zoll- und Handels-

Digitized by Google

verträge mit dem Auslande abzuschließen, ausschließlich dem Bunde zustehen soll. Den Kantonen dagegen bleibt die Befugniß, Verträge über Gegenstände der Oekonomie des nachbarlichen Verkehrs und der Polizei von sich aus abzuschließen. Hinsichtlich der Finanzverhältnisse des Bundes wurde festgesetzt, daß die Bundeskasse jeweilen eine Baarschaft von wenigstens einem halben Geldcontingente der Kantone enthalten soll. Der Bund soll für unvorhergesehene Fälle stets gerüstet sein, er darf nicht rechnen, wie ein Privatmann, der alle seine Kapitalien an Interessen legt.

Zürich, den 10ten März. Der deutsche Handwerkerverein „zur Eintracht" ist mit Auflösung bedroht, und die meisten seiner Mitglieder sollen über die Grenze verwiesen werden, weil sie in der letzten Versammlung des Vereins eine deutsche Republik proclamirt haben sollen. Unsere Regenten sind in Bezug auf Fremdenpolizei sehr streng. Letzthin haben sie sogar einem deutschkatholischen Geistlichen ohne erheblichen Grund die Aufenthaltsbewilligung verweigert.

Genf, den 8. März. In der Großrathssitzung vom 3. d. stellte General Dufour den Antrag auf vollständige Amnestie für alle diejenigen, welche dem letzten Aufgebot gegen die Sonderbundskantone nicht Folge geleistet haben. Tags darauf langte eine Petition der „Association nationale" ein, welche sich gegen Amnestie aussprach, worauf die Amnestieertheilung verworfen, dagegen eine Commission für Begnadigungsgesuche niedergesetzt wurde. — Ein Antrag J. Fazy's allen denjenigen Nicht-Genfern, welche gegen den Sonderbund zu Felde gezogen, das Genferische Bürgerrecht zu schenken und unter alle Soldaten eine Medaille austheilen zu lassen, wird später behandelt werden.

Niederlande.

Haag, den 12ten März.

Wir lassen die in der zweiten Kammer in der Sitzung vom 9ten vorgelegten Gesetz-Entwürfe wegen Revision des Grundgesetzes ihrem wesentlichen Inhalte nach hier folgen: No. 1. Abänderung des 4. Artikels der Verfassung zu dem Zwecke, die Regierung zu ermächtigen, Ausländer von der Grenze abzuwehren, dieselben auszuweisen oder auszuliefern. No. 2. Abänderung des 7. Art. des Grundgesetzes und Hinzufügung eines neuen Artikels, in welchem bestimmt wird, daß diejenigen, welche in einem anderen Lande geboren sind, zur Zeit, wo dasselbe noch zu Niederland gehörte (Belgien), zu den höheren Aemtern des Staates zugelassen werden können. No 3. enthält die Bestimmung, daß die von den bestehenden Gesetzen abweichenden Verträge mit dem Auslande der gesetzgebenden Gewalt zur Bestätigung vorgelegt werden sollen. No. 4. bezweckt, dem autokratischen Systeme, welches für Indien befolgt wird, einen Anschein der Gesetzmäßigkeit beizulegen und die Oberherrschaft der Regierung durch einige unbedeutende Scheinmittel zu beschränken. Zu No. 5. wird vorgeschlagen, das königliche Recht der Gnade auszudehnen, das Recht der Dispensation ausschließlich durch ein Gesetz zu regeln, und dem Könige einem zu verfassenden Gesetze zufolge das Recht zuzuerkennen, die bestehenden Gesetze zu modificiren oder deren Wirkung aufzuschieben. (Schöner konstitutioneller Fortschritt!) No. 6. bestimmt, daß dem Staatsrathe bloß eine administrative Macht zusteht. No. 7 betrifft die Entlassung alter und kranker Mitglieder der ersten Kammer. (O Fortschritt!) No. 8. schlägt vor, durch ein Gesetz festzustellen, unter welchen Bedingungen die Zahl der Mitglieder der beiden Kammern vermehrt werden kann. No 9. verleiht der Kammer das langersehnte Recht des Amendemente; aber es ist ihr untersagt, ein Amendement zur öffentlichen Erörterung zu bringen, bevor dasselbe mit Erlaubniß des Königs (sic) in der Abtheilung untersucht worden ist. No 10. enthält einige unbedeutende Modifikationen in Bezug auf die Nachweisung des Gebrauches der Geldmittel und die dabei vorzubringenden Belege; mehr aber mit dem Zwecke, bestehenden Mißbräuchen ein Ziel zu setzen, als um wesentliche Verbesserungen einzuführen. Und nun die Wahl-Reform! Nach No. 11. bleibt die Gliederung in Stände bestehen; sogar die erforderlichen Bedingungen, um zu der Ritterschaft zu gehören, werden durch das Gesetz bestimmt werden. (Solcher Reformen folgen noch ein Dutzend)

Herzogenbusch, den 8ten März. Die Grenzfestungen werden seit einigen Tagen in Vertheidigung-Zustand gesetzt. Das Geschütz wird aus dem hiesigen Arsenale hervor geholt und auf den Wällen aufgepflanzt. Die Kanoniere arbeiten den ganzen Tag. Es sind von dieser Festung nach Maestricht 15,000 Bomben und Haubitzen abgegangen. — Gestern kam hier zum ersten Male ein Schlepp-Dampfschiff der kölnischen Gesellschaft mit der Bestimmung, zwei von Lüttich kommende, mit Roheisen beladene eiserne Schiffe nach Ruhrort ins Schlepptau zu nehmen.

Belgien.

Brüssel, den 12ten März.

Von der Stimmung, welche hier herrscht, mag der Umstand zeugen, daß die unter die Fahnen berufenen Militairs sich alle ohne Ausnahme mit einem bewundernswürdigen Eifer gestellt haben. Diejenigen hiesigen Bürgergardisten, welche sich früher halsstarrig des Dienstes weigerten, sich lieber Geldstrafen auferlegen, sich einsperren ließen, als ihre Wache zu versehen, fehlen nie auf ihren Posten, bieten sich sogar freiwillig für außerordentliche Wachen und Patrouillen an. Hieraus ist leicht abzusehen, welcher Empfang dem Freicorps bevorsteht, welches, wie das Gerücht läuft, von einem gewissen Bekker in Paris gebildet wird, einem Vagabonden, der früher wegen Wechselfälschung aus Belgien verwiesen wurde.

Frankreich.

Paris, den 11ten März.

Der Moniteur enthält folgende offizielle Aktenstücke: 1) Ein Dekret, welches alle die in Freiheit setzt, welche wegen Angriffe auf die Religionsfreiheit verhaftet und gefangen sind. Jede bereits begonnene Untersuchung ist aufgehoben. 2) Ein Dekret, welches die am 24sten Februar befreiten Soldaten aus den Militairgefängnissen in zwei Kategorien theilt; die wegen Disciplinarvergehen Verhafteten sind begnadigt und werden ohne Weiteres wieder einregimentirt. 35 unter ihnen waren jedoch Verbrecher und sind daher wieder ins Gefängniß zurück zu bringen. 3) Eine Ordonnanz des Finanzministers, welche bestimmt, daß die neue Anleihe von 100 Millionen bei den Staatseinnahmen gezeichnet und effektuirt werden soll. Man bezahlt entweder ganz oder in 3 Raten, ⅓ sogleich, ⅓ am 15. April, das letzte Drittheil am 15. Mai.

— Alle Blätter besprechen die finanzielle Auseinandersetzung des Hrn. Garnier Pagés, und loben sie fast durchweg, als offen und klar. Sie glauben, daß dieselbe den Muth und das Vertrauen beleben werde. In einigen Punkten findet sie aber auch Tadel. So äußert z. B. das J des Debats: „Wozu soll es dienen, daß darin gesagt wird: die Schuld Englands, an 20 Milliarden, beruht auf der industriellen und commerziellen Unterjochung der ganzen Welt, und das ist eine gebrechliche Basis." Alle Capitalisten der Welt betrachten die Basis des englischen Credits als die solideste, denn die englischen Fonds stehen höher als alle andern. Vorzüglich aber dürfen wir nicht feindselige Gedanken gegen England nähren; im Gegentheil, wir müssen die Gesinnungen des Friedens befestigen. Sie sind der Freiheit nothwendig. Herr Lamartine hat dies sehr gut und zeitgemäß in seinem Circulair ausgedrückt, und der Finanzminister weiß besser als jeder andre, daß die militairischen Lasten es vorzugsweise sind, die das Gleichgewicht unsrer Finanzen stören. Und wahrlich mit solcher Sprache werden wir sie nicht verbessern. Wenn die französische Republik sich in ihren offiziellen Dokumenten so unfreundschaftlich gegen England ausdrückt, wird englisches Capital, das uns so sehr nützlich bei unsern Anleihen sein kann, nicht in unsere Cassen fließen.

— Gal. Mes. spendet auch dieser Finanzübersicht das beste Lob. Er sagt: Dieses wichtige Dokument ist hauptsächlich durch die Sorgfalt und das Talent merkwürdig, mit dem es zusammengestellt ist, trotz der kurzen Zeit, welche vergangen ist, seit der Verfasser desselben, Hr. Garnier Pagés, seinen Posten als Finanzminister bekleidet.

— Die Journale bringen heute die offizielle Mittheilung, daß der Gesandte, Fürst von Ligne, in einer Konferenz mit Hrn. v. Lamartine demselben eine Depesche des Hrn. d'Hoffschmidt mitgetheilt habe, deren Sinn etwa folgender ist: „Ich bitte Sie, ohne Verzug Hrn. v. Lamartine aufzusuchen und ihm meine Genugthuung wegen der Loyalität und der Aufrichtigkeit seiner Erklärungen auszudrücken. Sagen Sie ihm gefälligst, daß dieselben vom K. Gouvernement lebhaft gewürdigt wurden und daß wir in unseren Beziehungen zu Frankreich dieselbe Aufrichtigkeit und dieselbe Loyalität bethätigen werden. Es liegt uns am Herzen, den freundschaftlichsten und wohlwollendsten Charakter in diesen Beziehungen zu bewahren." Der Gesandte habe ferner die Mission, hieß es in dieser Mittheilung, dem Gouvernement der Republik die Versicherung zu ertheilen, daß die in Belgien unter die Fahnen berufenen Milizen keinen aggressiven noch feindseligen Zweck gegen die Republik, sondern nur den haben, die belgische Neutralität gegen alle Mächte sicher zu stellen. Der Gesandte erneuerte übrigens die schon gegebene Versicherung, daß das belgische Gouvernement die Republik anerkennen werde, sobald die Nationalversammlung sie sanktionirt haben würde, während er unterdessen die freundlichsten Beziehungen zwischen beiden Völkern zu unterhalten berufen sei. Hr. v. Lamartine soll die lebhafteste Befriedigung über diese Mittheilungen geäußert und zugleich erklärt haben, daß man nicht mit größerer Offenheit und Loyalität zu Werk gehen könne

als das belgische Gouvernement. Er ertheilte dabei die Versicherung, daß das provisorische Gouvernement weder direkt noch indirekt irgend einen Akt gebieten werde, der im Stande wäre, die nachbarschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Ländern zu stören. — — Der englische Gesandte hat gestern Hrn. Lamartine zwei Depeschen Lord Palmerstons mitgetheilt. Die eine handelt von der gestürzten Königsfamilie und protestirt gegen den Gedanken, als liege in der Gastfreundschaft, welche Ludwig Philipp u. seine Familie gefunden, irgend ein Beweis politischer Sympathie, der Frankreich beunruhigen könne. — Lord Normandy wurde beauftragt, dem provisorischen Gouvernement die Ueberzeugung beizubringen, daß die Rücksichten, welche man jenem großen Unglück widme, nur ein Zeichen von Gastfreundschaft seien. — Der dänische Gesandte hat Hrn. Lamartine einen Besuch abgestattet, ihn der besten Gesinnungen seines Gouvernements versichert, welches die Republik anerkennen werde, so bald der diplomatische Brauch es gestatte. Eben so ist der sardinische Gesandte beauftragt worden, Hrn. Lamartine eine Depesche in offiziöser Weise einzureichen, worin sein Gouvernement die friedlichste Gesinnung zu erkennen giebt, die Republik anerkennen zu wollen.

— Die Russische Kanzlei ist noch ohne Nachrichten aus Petersburg. Der größte Theil der hier anwesenden Russen bereitet sich zur Abreise vor, um die Befehle des Czars zu Bonn, Wiesbaden, Ems und Frankfurt abzuwarten.

— Die Sitzung der Regierungs-Commission für die Arbeiter hat gestern Statt gefunden. Sie begann um 2 Uhr. Louis Blanc und Albert nahmen am Bureau Platz, die 250 Delegirten aller Professionen sind anwesend. Wo wir früher so oft Herrn von Boissy poltern und den Kanzler Pasquier ihm mit schwerer Mühe wehren sahen, sitzt jetzt eine Körperschaft auserwählter junger Handwerker und hört mit Vertrauen und einer Art von heiliger Stille auf die Worte eines Freundes. Denn als Freund und Rathgeber spricht Louis Blanc zu ihnen: „Indem ich Euch, meine Brüder, an dem Orte versammelt sehe, den jüngst noch das Privilegium zu seinem Heiligensitz erwählt hatte, wo man so viel ohne Euch, Eurer ohnerachtet, gegen Euch gethan, kann ich mich einer tiefen Bewegung nicht erwehren.“ — —

„— — Die Fragen, die wir zu lösen haben, sind leider nicht die leichtesten. Man berührt ein Uebel, und man erschüttert zugleich eine ganze Kette von Uebeln. Um Euch ein schlagendes Beispiel zu geben: denkt an Euer erstes Begehr, die Verminderung der Arbeitsstunden. Wir verlangen sie, sagtet Ihr, um mehrere unserer Brüder beschäftigen zu können, und damit der Arbeiter wenigstens eine Stunde habe, wo er seiner Intelligenz und seinem Herzen leben könne. Wir haben nicht gezaudert, unser Herz hat entschieden — geschehe was da wollte, das mußte geschehen! Der Mensch ist und soll keine bloße Arbeitsmaschine sein. Allein wie? die Arbeitsstunden vermindern, heißt dies nicht die Produktion angreifen? die Produkte vertheuern? Dem Ausland eine Concurrenz auf unsern Märkten gestatten, die am Ende der Rechnung gegen den Arbeitsstand sich kehren würde? Stellen wir es ja nicht in Abrede, dieser Einwurf ist sehr ernster Natur. Er weiß, daß auch die Arbeiter Maaß und Ziel ihren Wünschen zu setzen haben, und daß in der gegenwärtigen ökonomischen Organisation jeder partielle Fortschritt sehr schwer ausführbar ist. Ihr seht, es entstehen Fragen, die ernstlich überlegt sein wollen. Die Gesellschaft ist wie der menschliche Leib; ein krankes Bein hindert auch das gesunde am Gehen. Die Sache der Armen führen, heißt die Sache der Reichen vertreten, das allgemeine Interesse verfechten. Darum sind wir hier auch durchaus nicht die Männer irgend einer Faktion oder Partei, sondern wir dienen hier wie anderwärts dem Vaterland.“ — Der Redner setzt hierauf auseinander, wie eine große Versammlung die schwierigen Fragen nicht wohl lösen könne; das tägliche Zusammenkommen der Arbeiter an diesem Platze sei kaum thunlich, kaum möglich. Es sei daher nöthig, einen Ausschuß zu bilden, welcher die Arbeiter von Zeit zu Zeit zusammenberufen würde, um ihnen Rechenschaft von ihren Beschlüssen und Untersuchungen zu geben. Die Gesellschaft begreift dies. Ein Abgeordneter schlägt vor, aus der ganzen Menge augenblicklich durchs Loos 10 zu bestimmen. Dies geschieht. Da es sich findet, daß mehrere von derselben Profession aus der Urne hervorgehen, so verzichten alsbald einige auf die neue Würde, man zieht andere Namen, und constituirt sich so aufs vertrauenvollste.

— Diese Sitzung der Arbeiter-Commission ist sehr merkwürdig, und wir glauben sehr erfreulich. Einmal hat sich darin herausgestellt, daß Hr. Louis Blanc einsieht, wie seine Systeme in der Praxis erst geprüft und mit größter Umsicht eingeführt werden müssen. Andererseits war es aus der ganzen Haltung der Arbeiter zu erkennen, daß diese dieselbe Ansicht haben, und daß auch sie zu der Einsicht gekommen sind, daß gewaltsame Maaßregeln nur das Unglück Aller zur Folge haben könnten, ohne für die Arbeiter irgend etwas anderes zu geben, als viel größern Werth. Gleichzeitig aber ist es anerkannt worden, daß der Arbeiter gewisse Garantieen und Zugeständnisse haben muß, und daß bessere Organisationen der ganzen Thätigkeit der Industrie ihm diese verschaffen können. Wenigstens ist das gegenseitige Vertrauen erweckt; daraus wird das Gute und Beste hervorgehen.

— Der Central-Congreß des Ackerbaues schloß seine Sitzung am Donnerstag. Hr. Ramon de la Sagra hatte als correspondirendes Mitglied ein Pamphlet vertheilen lassen, in welchem das Recht des Besitzes direkt angegriffen wurde. Hr. Considérant vertheidigte das socialistische System mit großer Mäßigung und verlangte, daß der Versuch im Kleinen damit gemacht werde, auf einer Quadrat-Lieue, um die allgemeine Aufregung, die über diesen Gegenstand vorhanden sei, zu beschwichtigen. Eventualiter wurden folgende Punkte festgesetzt. Die Verwendung zu der ein Arbeiter ein Recht hat, soll, wenn er sie nicht durch Privatunternehmungen erhält, so organisirt werden, daß sie in dem Interesse des Ackerbaues geschieht. Die Regierung soll nicht direkt zwischen dem Arbeiter und dem Herrn interveniren. Allein sie soll auf den Nationaldomainen, in Musterformen Associationen einrichten, die auf dem Prinzip einer proportionellen Theilung zwischen Capital, Intelligenz und Arbeit beruhen. Es sollen auf diese Art Versuche nach den verschiedenen Systemen gemacht werden, um zu entscheiden, welches als Vorbild dienen soll, und um eine wahrhafte Verbesserung in den Verhältnissen der Arbeiter, und in dem Wachsthum der Produktionen des Ackerbaues zu erzeugen. In den ländlichen Bezirken sollen Kinder beides Geschlechts mittelst unentgeldlicher Erziehung Unterricht und sittliche Bildung erhalten. — Nach diesem Votum wählte die Versammlung zwei Abgesandte, um die Agrikultur-Interessen in der Versammlung im Palast Luxemburg zu vertreten.

— Man kann sagen, daß sich heute in Paris nur eine einzige Stimme hören läßt, die der Bewunderung über die würdevolle Haltung derselben Menschen, die man vor 50 Jahren noch als die Träger der Barbarei gefürchtet hatte!

— Eine Deputation der Colonisten in Algier hat der provisorischen Regierung Dank abgestattet, für die Anerkennung ihrer Rechte, an der National-Verwaltung Theil zu nehmen. Hr. Pagnerre erklärte, daß die bisher gegen die dortigen Colonisten begangenen Ungerechtigkeiten wieder gut gemacht werden sollten, indem die Colonien von nun an einen Theil von Frankreich selbst ausmachen. — Auch die Neger und Mulatten der Colonien haben eine Dank-Adresse überreicht, die Hr. Cremieux beantwortet hat.

— Die Presse macht der Regierung Vorwürfe über die Mittel, durch die sie für die Arbeiter sorge. Sie hält die Beschäftigung derselben auf dem Marsfelde für eine von sehr fraglichem Nutzen. Dagegen dringt sie darauf, daß die begonnenen Eisenbahnlinien fortgesetzt werden. Dort seien 40,000 Arbeiter in Gefahr geschäftlos zu werden.

— Aus einer Aeußerung des Handelsministers Bethmont geht hervor, daß man nicht daran denkt, das Schutzprinzip im Zollsystem fallen zu lassen. Er erklärte feierlich, daß man die Nationalarbeit schützen müsse. — Es heißt wiederholt, daß die Stadtpolizei nach dem Muster der Englischen, besonders der Londoner, umgestaltet werden solle.

— Nach den neuesten statistischen Tabellen wird die Anzahl der Wähler, aus deren Voten die Nationalversammlung hervorgeht über zehn Millionen betragen. Wenn nun auch die Hälfte, aus Indifferenz oder durch Geschäfte abgehalten, an den Wahlen nicht Theil nimmt, so bleibt diese Wahl doch der imposanteste Wahlakt, der bis jetzt in Europa stattgefunden hat.

— Die bekannten Herren Beauvallon und Ecquevilley, beide wegen falschen Zeugnisses zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, haben die Verwirrung der ersten Augenblicke der Republik benutzt, um zu entspringen. Steckbriefe sind ihnen nachgeschickt und eine Untersuchung über die Art und Weise ihres Entkommens ist eingeleitet worden.

— Herr Granier de Cassagnac, der famöse Redakteur der Ex-Epoque, einer der gefräßigen Bandwürmer des gefallenen Systems, ist jetzt Republikaner geworden. — Er erschien vorgestern im republikanischen Club der Straße Fontaine St. Georges, ward aber mit Einstimmigkeit abgewiesen.

— In dem Mann, der vorgestern in einem Arbeiterklub vorschlug, man müsse 3000 Köpfe abschlagen, hat man einen Ex-Angestellten des vorigen Hofes erkannt. Die wenigen Individuen, die noch hie und da mit solchen terroristischen Doctrinen auftreten, vergessen ganz, daß Frankreich um 56 Jahre älter geworden ist und eine große Schule der Erfahrung durchgemacht hat. Gewöhnlich sind es Anhänger der gefallenen Regierung, die gerne Schrecken und Anarchie hervorrufen und so die Republik verhaßt machen möchten.

— Allerhand Emissaire fangen an sich zu zeigen, die es versuchen Mißvergnügen zu erzeugen und das Volk gegen die Republik zu stimmen. Ein solcher Emissair ward gestern an der Barrière Blanche verhaftet, — er gab sich für einen Deutschen aus, konnte aber nur gebrochen deutsch sprechen. Ein anderer ward in der Lillestraße verhaftet, als er Leute um sich versammelte, ihnen Geld gab und „à bas la République“ rief. Man fand einen Paß auf den Namen Lusiniani bei ihm und erfuhr, daß er in dem vornehmsten

Digitized by Google

Hotel von Paris (Hôtel Meurice) eine Wohnung gemiethet habe. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Die Legitimisten sind sehr rührig und wenden in den Provinzen Alles an, um auf die bevorstehenden Wahlen einzuwirken, ihre Bestrebungen werden aber am Ende fruchtlos sein. Es scheint gewiß, daß mehre Bankiers durch ihr Geld wählen helfen. Obgleich es im Lande eine beträchtliche Partei giebt, die den Grafen von Paris und die Herzogin von Orleans gern angenommen hätte, so hat sie nichts zu hoffen, da sie nicht aus Leuten besteht, die ein Opfer für ihre Ueberzeugung bringen könnte. Prinz Joinville ist persönlich beliebt, steht aber ohne Partei da. An Bonapartisten ist gar nicht zu denken. Unter Papieren ist ein Brief des Prinzen Joinville an einen seiner Brüder gefunden worden, worin er die Ereignisse vorhersagt, wie sie gekommen. Am 22. Morgens begab sich Herr Dupin zum Könige, schilderte ihm die Lage der Dinge und rieth ihm zu einem Ministerwechsel und zu unverzüglichen Concessionen. Der König wollte ihn Anfangs nicht einmal empfangen, hörte ihn stehend in einem Salon an, ohne ihn in sein Kabinet zu rufen. Seine Vorstellungen hörte er mit Gleichgültigkeit an und würdigte sie nicht einmal einer Antwort.

— Die Presse zeigt an, die Anzahl ihrer Abonnenten sei so ungeheuer gewachsen, daß sie ihr Blatt vier mal setzen müsse, und 70,000 Abdrücke davon mache. — Auch der Const. und die andern Blätter bestreben sich, durch Ankündigungen die Zahl ihrer Abonnenten zu bewahren oder zu vermehren.

— Die Arbeiter des Hrn. Couron im Havre versammelten sich vor einigen Tagen und drohten ihre Arbeit niederzulegen, wenn sie nicht höhern Lohn erhielten. Hr. Couron, der blind ist, trat unter sie und sagte, er habe auf die Mittel gesonnen, jeden Sonnabend die 12000 Frs. zu finden, mit denen er sie bezahle. Doch wenn sie bei ihrer Forderung beharrten, sehe er dafür keine Möglichkeit, und müsse sie entlassen. Darauf beschlossen die Arbeiter nicht nur, daß sie bleiben wollten, sondern daß sie auch einwilligten, noch unbeschäftigte Arbeiter zuzulassen, wie auch statt des Soldes Brotanweisungen zu empfangen.

Algier, den 5 März. Das Packetboot der Compagnie Bazin, das Marseille am 29. Februar verlassen hatte, brachte uns am 2. d. die Verkündung der Republik. Sie ward mit lautem Jubel empfangen, die Truppen waren außer sich vor Freude, die Prinzen benehmen sich gut, obwohl die Nachricht sie auf das Tiefste erschütterte, — besonders soll Joinville einmal über das andere ausgerufen haben: „Habe ich es nicht vorausgesagt! Dahin mußte es kommen!“ — Heute am 5ten ward die republikanische Flagge unter dem Donner der Kanonen aufgezogen und von allen im Hafen liegenden Schiffen salutirt.

— Am 2 März hatte der Herzog Aumale schon die Einführung der Republik erfahren und sie gleich selbst proklamirt. Vor seiner Einschiffung erließ er folgende Proklamation: „Bewohner Algeriens! Treu meinen Pflichten als Bürger und Soldat, bin ich auf meinem Posten geblieben, so lange ich meine Gegenwart als dem Dienste des Vaterlandes nützlich halten konnte. Dieser Zustand besteht nicht mehr. Hr. General Cavaignac ist zum Generalgouverneur Algeriens ernannt worden. Bis zu seiner Ankunft zu Algier werden die Funktionen eines General-Gouverneurs interimistisch von Herrn General Changarnier erfüllt werden. Dem Nationalwillen unterworfen, entferne ich mich, allein aus der Ferne der Verbannung werden alle meine Wünsche für Euer Wohlergehen und für den Ruhm Frankreichs sein, dem ich länger hätte dienen mögen.“

— General Changarnier hat interimistisch die Funktion eines General-Gouverneurs übernommen. Die Presse will wissen, der Prinz gehe nach Brasilien. Das algerische Heer soll bereits dem provisorischen Gouvernement seine Zustimmung ausgesprochen haben.

— Vorgestern (3ten) noch schifften sich die Prinzen mit ihren Gemahlinnen auf dem Staatsdampfer Solon nach Gibraltar ein, von wo sie nach England gehen werden. General Changarnier zeigt heute in einem Tagesbefehl an, daß General Cavaignac bereits angekommen sei.

Spanien.

Madrid, den 5ten März.

Der Gesetzvorschlag der die Regierung zu Ausnahmsmaaßregeln ermächtigt, ist gestern Abend mit 148 gegen 45 Stimmen angenommen worden, nachdem Narvaez zuvor erklärt hatte, derselbe sei nur eine Vorsichtsmaaßregel für mögliche Fälle, die Regierung wolle auf dem loyalen Wege bleiben und das Budget der Prüfung den Cortes nicht entziehen; nur für unvorhergesehene Ereignisse wolle man gerüstet sein. Er erklärte ferner, die spanische Regierung warte nur auf die definitive Constituirung der Republik durch die National-Versammlung, um sie anzuerkennen und mit ihr in denselben freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, wie früher mit der Monarchie.

— Der politische Chef von Madrid hat den Journalen den Abdruck der progressistischen Petition an die Königin verboten und die Journale in denen sie erschienen, mit Beschlag belegen lassen. Die progressistischen Journale haben hierauf heute einen Protest veröffentlicht, worin sie „vor Gott und der öffentlichen Meinung“ gegen diese Verletzung des jedem Spanier verbürgten Petitionsrechtes protestiren. Der heutige Faschingssonntag mit seinen Volksbelustigungen ist ohne alle Störung vorübergegangen. Madrid ist vollkommen ruhig.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 3ten März. (A. A. Z.) In der Umgegend von Udine wird, sicherem Vernehmen nach, ein Reservelager von 30,000 Mann zusammengezogen werden, so daß sich die zur Verfügung stehende Truppenmacht in österreichisch Italien gegen 150,000 Mann belaufen wird. Der Feldmarschall Radetzky inspicirte in den letzten Wochen sämmtliche unter seinen Befehlen stehende Truppencorps, und ist wieder nach Mailand zurückgekehrt.

Mailand, den 6ten März. (A. A. Z.) Die Umgegend scheint ein weites Heerlager zu sein. Jeder, auch der kleinste Ort, ist mit Truppen besetzt. In Mailand selbst geht es sehr kriegerisch zu. Truppen kommen und gehen, Musikbanden ziehen durch die Gassen an der Spitze einrückender Bataillone, das Castell wird verschanzt, an den Wällen der Stadt werden kleine Forts und Thürme gebaut, Batterien in langen Linien manövriren auf dem Waffenplatz (heute wurde eine Revue über die hier befindliche Artillerie, bestehend aus 2 Cavallerie-, 3 Fuß- und 2 Raketenbatterien abgehalten), überall Soldaten, überall Waffenlärm. Einen besonders interessanten Anblick gewährt das Militairkaffeehaus beim Scalatheater. Eine neugierige Volksmenge versammelt sich allabendlich vor demselben, um das Militair zu beschauen. Gouverneur Graf Spaur verläßt Mailand, wie man glaubt, auf immer.

— Italienische Blätter melden: In der K. Druckerei zu Mailand sei seit mehreren Tagen das Personal eingeschlossen; es würden, wie man sage, mit größtem Geheimniß verschiedene Kaiserl. Verfügungen liberaler Natur gedruckt. Eine Bestätigung scheine diese Nachricht darin zu finden, daß die Polizei seit einigen Tagen sehr mild verfahre.

— Auch zu Turin sind, wie die Gaz. di Mil. vom 7ten meldet, die Jesuiten fortgejagt und ihre Häuser vom Volke demolirt worden.

Rom, den 2ten März (A. A. Z.) Endlich vernimmt man wiederum etwas Positives über den großen Prozeß vom Juli. Freddi, Alai, Muzzarelli, Sagretti, Galanti und der famose Minardi sind der strengeren Haft, in der sie bis dahin gehalten worden waren, entlassen, und diejenigen, welche von ihnen dem Offizierstand angehören, haben Erlaubniß erhalten, im Innern der Engelsburg frei umherzuspazieren. An dem Abschluß des Prozesses selbst wird gearbeitet. So viel soll er doch ausgeben, daß einige Verdammungsurtheile gefällt werden können. — P. Ventura findet mit seinem Vorschlag zu einer bloß aus Cardinälen bestehenden Pairskammer starken und vielfachen Widerspruch. Einigen zufolge, soll der Vorschlag sogar verbrannt worden sein. — Der Papst ist nicht bloß über die fortwährende, zum Theil sehr illegale Verfolgung der Jesuiten sehr unzufrieden, sondern empfindet auch über das den Vätern der Ignorantelli zugestoßene Unglück großes Mißbehagen. Zuweilen mag ihm auch über die hiesigen Zustände bange werden. Einige wollen Aeußerungen von Abdankung vernommen haben. — Aus Ancona wird gemeldet, daß man zu Fano die Jesuiten und zu Sinigaglia die Schulbrüder vertrieben habe. — (Schw. M.) Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß alle im Ausland sich befindenden Italiener, besonders die, welche in Südamerika (Montevideo) unter Garibaldi, so wie diejenigen, welche in Algier bei der französischen Armee dienen, von ihren Regierungen eingeladen seien, in ihre Heimath zurückzukehren, um daselbst als Soldaten zu dienen. Garibaldi soll mit 1000 Mann in toskanische Dienste treten, und die päpstliche Regierung würde ihre Truppen um 500 Mann verstärken und dazu die Leute nehmen, welche in Algier gedient haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. März.

Oberhaus. Sitzung vom 9ten. Es wurden die Straßen-Unruhen besprochen, und Lord Stanley sagte, sie hätten dazu gedient, den vorherrschenden ruhigen Sinn aller gesetzlichen Bürger außer Zweifel zu stellen, und alle Welt könne daraus abnehmen, daß England weit von einer Revolution entfernt sei.

Unterhaus. Hr. S. Crawford trug darauf an, im irischen Armen-Gesetze die Viertel-Morgen-Clausel zu streichen. Nach dieser Clausel soll Niemand innerhalb und außerhalb des Armenhauses Unterstützungen empfangen, welcher einen Viertel-Morgen Land (nicht ganz einen halben preußischen Morgen) gepachtet hat. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit verworfen. Die Auswanderer-Bill wurde genehmigt.

Unterhaus. Sitzung vom 10ten. Fortsetzung der Debatte über die Einkommensteuer. Es handelt sich bekanntlich um Hrn.

Zwei Beilagen.

Hume's Amendement wegen Beschränkung der Prolongation der Steuer auf ein Jahr. — Lord Palmerston erklärt, daß der span. Zoll-Tarif dem engl. Interesse nicht nachtheilig sei. — Die Juden-Emancipations-Bill ist auf den 13ten festgesetzt.

— Die Unruhen sind ansteckender Natur, sie ergreifen jetzt auch andere Städte, besonders solche, wo Massen Arbeiter unbeschäftigt sind. Aus Glasgow von heute Morgen 5 Uhr meldet der elektr. Telegraph: Es heißt, daß die Arbeiter beschlossen, höhern Lohn zu fordern und daß sie schon heute Morgen nicht mehr arbeiten wollen. Obgleich dies nun mit den Unruhen der letzten Tage nichts zu thun, so ist eine solche Absicht bei der heutigen Lage sehr bedenklich. — Aus Leith, von gestern 1 Uhr Nachmittags: Heute fand hier ein Chartistenmeeting statt, wozu man durch ein Plakat aufgefordert, in dem folgende Worte standen: „Kommt und hört, was das republikanische Frankreich nun zum Besten seiner arbeitenden Söhne thut." Das Meeting lief übrigens ruhig ab; der Hauptredner war ein Hr. Hauter, der für die Republik sprach, gegen die Aristokratie losging und eine Glückwunschadresse an die Pariser beantragte. Von Hull hört man aus verflossener Nacht, daß gestern Abend auch dort ein Chartisten-Meeting stattfand, dem aber nur etwa 300 Personen beiwohnten. Frankreich und die Republik wurden in die Wolken erhoben, und das Volk aufgefordert, dem französischen Volk nachzuahmen! Auch geschah Erwähnung des großen Chartisten-Meetings, das man für den 3ten April zu London beabsichtigt, und das auf das ganze Land ausgedehnt werden soll. Uebrigens wurde die Ruhe nicht gestört. — Aus Manchester vernimmt man, daß die Unruhen gestern bis gegen eilf Uhr andauerten, ohne daß jedoch außer Laternen und Fenstern irgend etwas beschädigt wurde. — Indessen wurden auch heute Unruhen befürchtet, worauf man sich gerüstet hat. Die heutige Nacht verlief dort ruhig. Die Polizei war heute Morgen recht früh dort schon auf den Beinen, um etwanigen Ausbrüchen zuvorzukommen. Ueber die gestrigen Unruhen zu Manchester hört man, daß dieselben in Folge eines mit Kreide an den Straßen-Ecken ausgeschriebenen Meetings entstanden, indem 1000 Individuen unter der Anführung eines Irländers, mit Namen Murphy, nach St. Georges Field zogen, um dort zu tanzen, sich aber unterwegs schon damit unterhielten, daß sie die Fenster an Läden zerschlugen. Auf dem Wege mehrte sich natürlich die Masse und auf dem Platze angelangt, wurden sie durch ihren Redner angefeuert, der „Schottischen Politik" nachzuahmen; alles Unheil des Landes komme von der Aristokratie her, war das Thema der Rede! Uebrigens forderte er sie auf, alle Arbeiter zum Anschlusse aufzufordern, jedoch kein Eigenthum mehr auf dem Wege anzugreifen. Mit einigen Hochs auf die Republik zog man von dannen, und begab sich zunächst nach Kelly's Fabrik, um die dortigen Arbeiter aufzufordern, sich ihnen beizugesellen, wo man durch Mann, Weib und Kind aus der Fabrik um einige Hundert gemehrt, weiter zog, um in andern Orten dasselbe zu versuchen. Indessen konnte es auf ihrem Zuge nicht ohne Lärm abgehen. An der Fabrik des Hrn. Berly setzten ihnen selbst die Arbeiter kräftigen Widerstand entgegen und die Polizei erwartete sie. In der Nähe der Börse fand ein Kampf zwischen der Polizei und dem Haufen statt, der auseinander geschlagen wurde. Gegen Abend griffen sie die Polizeistation in Oldhamroad an und suchten alle Laternen in diesem Stadtviertel auszulöschen. Es wäre unmöglich, alle Collisionen aufzuzählen, die im Laufe des Tages stattfanden. Das Militair mußte unter die Waffen treten und der Mayor und die Magistratspersonen mußten den ganzen Tag im Stadthause zusammen sein, um für alle Eventualitäten zu sorgen.

— Die Londoner Polizei hat eine Menge Kohlenträger und andere handfeste Leute für den 13ten d., den Tag, wo das große Chartisten-Meeting stattfinden soll, als Special-Constabler engagirt.

— Die Aufregung in Irland steigt. Man will dem französischen Volke seine Sympathie auf eine großartige Weise an den Tag legen. Es hat zu diesem Ende in Dublin bereits eine große Versammlung stattgefunden, bei welcher Hr. Mitchell, der Herausgeber des „United Irishman", sich sehr bemerklich machte. Natürlich denkt man dabei mindestens eben so sehr an Irland als an Frankreich. Am 17ten März sollen gleichzeitig eine Menge Versammlungen gehalten werden, und man bereitet sich, wenn die Regierung Hindernisse in den Weg legen sollte, auf Widerstand vor.

— Die Familie Orleans verhält sich ganz ruhig in Claremont und Louis Philipp soll den ganzen Tag beschäftigt sein, seine finanzielle Verhältnisse und Geldgeschäfte zu ordnen. Er hat jeden Gedanken an eine Restauration seiner Dynastie aufgegeben, und reklamirt nicht einmal den Thronerben, den Grafen von Paris, den er früher nie von seiner Seite lassen wollte. — Hr. Guizot lebt sehr zurückgezogen, fast alle hier wohnenden fremden Gesandten machten ihm ihre Aufwartung, die er gestern erwiderte.

— Lord Ashley und Hr. Stafford lassen in der Times einen Aufruf ergehen zur Unterstützung der Tausende von englischen Arbeitern, welche aus Frankreich vertrieben sind und das Land in solcher Hast verlassen mußten, daß sie zum Theil nicht einmal den rückständigen Lohn erhalten haben. Lord Ashley führte auch den Vorsitz in einer Versammlung zu Gunsten der zerlumpten Schulen.

— Wie gedrückt jetzt alle Course sind, beweisen die Aktien der Amiens-Boulogne Bahn, die vor 20 Tagen noch um 28 Lstr. hier gesucht wurden, und gestern um 6½ Lstr. kaum einen Käufer fanden.

— Die Times hat einen Correspondenten nach Deutschland geschickt, um über den Fortgang der Bewegung zu berichten. Er zählt die Wünsche des Volkes auf, und fährt folgendermaßen fort: „Für einen Engländer liegt nichts Unvernünftiges in allen diesen Forderungen; im Gegentheile, die Wünsche des Volkes, wie sie in den Petitionen der rheinischen Städte vorgetragen werden, sind alle auf die britische Constitution gegründet, und dort haben die Deutschen nach den Grundsätzen wahrer Freiheit gesucht. Es herrscht keine Sympathie für Communismus, und man kann davon keine Gefahr befürchten, denn Jeder hat ein Bischen, während Wenige reich sind. Die Aufregung ist rein politisch. Früher oder später können die Zugeständnisse nicht ausbleiben; denn das Volk ist völlig erwacht und fest entschlossen, weil es weiß, daß seine Forderungen auf Gerechtigkeit beruhen." Er beschreibt höchst ergötzlich, wie er von Aachen nach Köln mit zwanzig Deutschen auf der Eisenbahn gereist sei, die sich in der Begeisterung alle umarmt hätten, und wie er selbst sich dieser daheim nicht gebräuchlichen Freundschaftsbezeugung nicht habe entziehen können.

— Die Gesellschaft der Thierfreunde in London hat an Hrn. Lamartine ein Schreiben gerichtet, in welchem sie denselben bittet, der Regierung der franz. Republik ein besonderes Gesetz zur Unterdrückung der Grausamkeit gegen Thiere vorzuschlagen.

— Der Chronicle wird von einem Correspondenten aus Cairo geschrieben: daß Ibrahim Pascha ohne Widerstand zu finden, seinem Vater nachfolgen wird, ist ziemlich gewiß; aber er ist von allen Parteien gehaßt, besonders wegen seiner ausschweifenden Habsucht. Das Volk verabscheut ihn. Er ist der härteste Herr und der schlechteste Zahler in Aegypten. Unter ihm kann es in diesem Lande nur noch schlimmer werden.

— Vom Cap sind Briefe bis zum 16. Januar eingetroffen. Der Statthalter hatte am 7. Januar alle Häuptlinge der Kaffern versammelt und ihnen eine Rede gehalten, wie sie ihrem Fassungsvermögen angemessen war. Er hatte sie ermahnt, der Königin Viktoria Unterthan zu sein, von Zauberei zu lassen, keinen Handel mit ihren Weibern zu treiben, und endlich alle Jahr am 7. Januar einen fetten Ochsen nach Kings William Town als Lehnszeichen zu bringen.

— Eine Nachschrift des American Sun vom 19. Febr. bringt die Meldung, es sei in Washington ein Schreiben des preußischen Gesandten in Mexico eingelaufen, welches berichte, daß die mexicanische Regierung in wenigen Tagen annehmbare Friedensbedingungen einsenden werde. Auch soll General Scott den Commodore Percy beauftragt haben, ein Kriegsschiff zur Ueberbringung dieser Vorschläge in Vera Cruz bereit zu halten.

Rußland.

Tiflis, den 13ten Februar. (K. Z.) Es ist jetzt gewiß, daß Fürst Woronzow den Befehl des kaukasischen Heeres niederlegt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die russischen Angelegenheiten mehr als seine Vorgänger Czernicheff, Aprachin und Andere zu fördern. Die bedeutendste Waffenthat seines Oberbefehls ist die letzte, nämlich die Belagerung von Saltem, wo er auf dem Punkte war, den berühmten Scha-Myl gefangen zu nehmen, welchen in seiner Hauptstadt einzuschließen ihm gelungen war. Schamyl ist ihm aber doch entwischt. Eine Augenkrankheit hat seitdem

Digitized by Google

Woronzow mit Blindheit bedroht; er kehrte hierher zurück und hat seit zwei Monaten seine Gemächer nicht mehr verlassen: Grund genug, ihm einen Nachfolger zu suchen. Einem sehr trockenen Befehle aus Petersburg zufolge, wird sich Woronzow in sein Gouvernement nach Odessa begeben, um seine Krankheit zu heilen. Es wird als zuverlässig versichert, daß Graf Sakem an seiner Stelle den Oberbefehl des kaukasischen Heeres erhalten werde, denn Graf Sakem steht in höchster Gunst seit der Heerschau von Elisabethgrod, wo der Czar Gelegenheit fand, seine militairischen Fähigkeiten würdigen zu lernen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10ten März. Die „Berlingsche Zeitung" meldet, daß sogleich nach der Kunde von der französischen Staatsumwälzung die Sicherung des Landes und der Hauptstadt gegen plötzlichen Angriff in Erwägung gezogen und in Folge dessen bereits alle nöthigen Befehle erlassen wurden, die Citadelle und die Seeseite und die Langelinie zu armiren und zu montiren, zugleich die nöthigen Vorarbeiten zur vollständigen Bewaffnung Rendsburgs, zu einer möglichst schleunigen vorläufigen Verstärkung der Festungswerke von Kopenhagen und Rendsburg zu beginnen und dafür zu sorgen, daß die Kriegs-Reserve-Bataillone im Fall ihrer Einberufung mit Subaltern-Offizieren versehen seien.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche von 27sten Februar bis 4ten März 1848, 9616 Personen u. 31,061 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen, Güter- u Viehtransport ꝛc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In der Woche vom 5ten bis incl. 11ten März sind auf der Hauptbahn 4511 Personen befördert.

Leipzig, den 13ten März. Nach dem eben ausgegebenen Rechenschaftsbericht der Leipzig-Dresdner Eisenbahn vom Jahre 1847 hat die Gesammteinnahme 753,444 Thlr. betragen. Die Ausgabe betrug 401,671 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 351,474 Thlr. sein würde, wenn davon nicht 240,000 Thlr. für Zinsen und 10,000 Thlr. für Postentschädigung, zusammen 250,000, in Abzug zu bringen wären. Der reine Ueberschuß stellt sich sonach auf 101,472 Thlr., und soll, wie man hört, die Direktion die Absicht haben, der am 16. d. M. stattfindenden Generalversammlung der Aktionaire eine Dividendenvertheilung von 1½ Prozent vorzuschlagen.

Handelsbericht.

Berlin, den 15ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 52 — 56 Thlr.; Roggen nach Qualität 34 — 36 Thlr.; do. p. Frühj. 31 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 32 — 33 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 21 bis 23 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 20 — 19½ Thlr.; Rüböl loco 10¾ Thlr.; do. p. Herbst 10½ — ⅓ Thlr.; do. p. Frühjahr 10½ bis ⅓ Thlr.; Spiritus im loco 15½ — ⅓ Thlr.; do. p. Frühjahr 15½ — ⅓ Thlr.

Ständische Angelegenheiten.

32. Sitzung vom 3. März.

Es wird in der Berathung des Polizei-Gesetzes fortgefahren. §. 426 bis 428 des Polizei-Gesetzes werden ohne erhebliche Einwendungen genehmigt.

„§. 429. Oeffentliche Versammlungen, welche bisher hinsichtlich der Zeit und des Orts weder üblich noch gestattet waren, dürfen, unter welchem Namen und zu welchem Zwecke es immer sei, ohne vorausgegangene Genehmigung der Obrigkeit nicht stattfinden. Diejenigen, welche zu solchen von der Obrigkeit nicht genehmigten Versammlungen durch Verabredungen oder Ausschreiben Anlaß geben, ingleichen diejenigen, welche an einer von der Obrigkeit besonders untersagten einzelnen Versammlung Theil nehmen, sind mit Geldbuße bis zu funfzig Thalern oder mit Gefängniß bis zu sechs Wochen zu bestrafen."

erzeugt mit Rücksicht auf die Vorgänge der neuesten Tage eine interessante Diskussion.

Die Abtheilung hat beschlossen, diesen §. zu streichen, weil nach solchem auch ganz unschuldige Versammlungen strafbar erscheinen könnten.

Mehrere Redner treten auf und unterstützen diesen Antrag der Abtheilung lebhaft, da der §. 429. eine nicht gerechtfertigte Beschränkung der persönlichen Freiheit enthalte. Von andrer Seite wird der §. vertheidigt, einige Redner bringen einen Mittelweg in Vorschlag, indem sie statt der Worte „ohne vorausgegangene Genehmigung der Obrigkeit" die Worte „ohne Anzeige bei der Obrigkeit" setzen wollen.

Der Landtags-Kommissarius bemerkt, man möge den §. nicht als ein Zeichen des Mißtrauens Sr. Majestät des Königs ansehen, sondern daran denken, daß Sr. Majestät durch einen Bundesbeschluß verpflichtet seien, diese Bestimmung zu treffen.

Bemerkenswerth sind die Worte des Abgeordneten Camphausen in Bezug auf diese Erörterung.

Abgeordn. Camphausen: „Der Herr Landtags-Kommissar hat mit Hinweisung auf die Geschichte des Augenblicks auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche in zwei Richtungen öffentliche Volksversammlungen mit sich führen, in zwei Richtungen, sage ich, sowohl in Beziehung auf die Regierung, auf die Stärke der Regierung, welche sie zuläßt, als auf die Gefahren, die durch das Verbot drohen. Bei dieser Anführung seinerseits ist er schon selbst darauf aufmerksam gewesen, daß das Vorhandensein einer Bestimmung, wie sie hier vorgeschlagen worden ist, nicht ausreicht, alle Gefahren, die in öffentlichen Versammlungen liegen, zu beseitigen; es giebt dafür nur ein Mittel, und ich erlaube mir, auch mit Verweisung auf die Geschichte des Augenblicks, es zu nennen. Das Mittel ist, daß Einheit und Einigkeit zwischen Volk und Regierung herrschen müssen;

(Bravoruf.)

mögen wir Alle, ein Jeder an seiner Stelle, dahin wirken und dahin streben!

(Erneuerter Bravoruf.)

Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung mit 46 gegen 43 Stimmen Streichung des §. 429. Mit einer noch stärkeren Majorität, nämlich mit 62 gegen 23 Stimmen, wird Streichung des §. 430. beschlossen.

Die §. 431. bis 471. enthalten gewöhnliche Polizei-Verordnungen, welche nirgends eine erhebliche Debatte erzeugen.

Zum Schluß kommt die Berathung nun auf einige früher unerledigt gebliebene Punkte zurück:

1) Auf den §. 402, betreffend diejenigen Fälle, in denen bei Beamten wegen gemeiner Verbrechen neben der sonst begründeten Sache auf Cassation oder Amtsentsetzung zu erkennen ist. Die Versammlung beschließt, sich hier nicht auf eine ängstliche Nomenclatur der einzelnen Verbrechen einzulassen, sondern der Regierung bei der Schlußredaktion des Entwurfs Feststellung eines allgemeinen Grundsatzes zu überlassen.

2) Bei Berathung der Bestimmungen in den §§. 2. und 3. des Gesetz-Entwurfs hatte der Vereinigte ständische Ausschuß die Ansicht geäußert, daß es angemessen sei,

die Verbrechen zu spezialisiren, welche hier als Verbrechen gegen den Preußischen Staat bezeichnet werden.

Die Regierung hat demzufolge vorgeschlagen, daß als derartige Verbrechen genannt werden:

Hochverrath, Landesverrath, Majestätsbeleidigung in den Fällen der §§. 99 – 104. und § 106 und Münzfälschung.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage der Regierung einverstanden.

3) Von dem Königlichen Ministerial-Kommissarius ist der Antrag gestellt worden: entweder

1) bei denjenigen Bestimmungen des 24. Titels, betreffend die gemein-gefährlichen Verbrechen, welche die Todesstrafe anordnen, nachträglich in Ergänzung der gefaßten Beschlüsse festzusetzen, daß dem Richter überlassen werde, neben der Todesstrafe auf den Verlust der bürgerlichen Ehre zu erkennen;

2) oder im § 8. generell die Bestimmung aufzunehmen, daß in Fällen, wenn das Verbrechen unter besonders erschwerenden Umständen oder mit Verläugnung des Ehrgefühls begangen worden sei, neben der Todesstrafe auf den Verlust der bürgerlichen Ehre erkannt werden könne.

Die Versammlung lehnt nach dem Antrage der Abtheilung beide Anträge ab, und verweiset auf ihre früheren Beschlüsse über den fraglichen Gegenstand.

Bei §. 9. ist die Beantwortung der in der vorgelegten Zusammenstellung unter No. 2. aufgeführten Frage: soll die geringste Dauer der Zuchthausstrafe auf 3 Jahre bestimmt werden? von den Beschlüssen abhängig gemacht worden, zu welchen die Berathung über die einzelnen Verbrechen mit deren Bestrafung hinsichtlich der angemessenen Dauer der zu verhängenden Zuchthausstrafen führen würde. Eine Durchsicht der einzelnen Bestimmungen, in welchen Zuchthausstrafe angedroht ist, lehrt, daß in den meisten Fällen ausdrücklich immer eine längere Dauer als 3 Jahre festgesetzt worden ist, nur in den Fällen der §§. 153., 187., 242., 256, 257., 270., 304 und 324. ist kein Minimum bestimmt worden.

Ein Antrag, das Minimum auf 1 Jahr festzusetzen, wird verworfen, hingegen ein Maaß von 2 Jahren mit sehr schwacher Majorität genehmigt.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
14.	9 A.	331,32	+ 8,9	+ 7,1	NO.	bewölkt	+ 8,9
15.	7 M.	28	6,3	5,4	NO.	bewölkt	6,3
	2 N.	7	12,4	8,2	SO.	⊙. bewölkt	12,4

(Eingesandt)

Zuruf.

Freiheit, Freiheit wollt ihr haben,
Fordert sie für That und Wort!
Hütet euch, sie zu begraben,
Reißt euch jähe Willkühr fort!

Wo sich jede Bande löste,
Jeder Wille — ziellos — galt, —
Herrschten der Tyrannen größte,
Herrscht die Noth und die Gewalt.

Gleichheit, Gleichheit wollt ihr haben!
Seht doch nur die Schöpfung an,
Ob bei so viel tausend Gaben
Eine Gleichheit dauern kann!

Wer zur Ranke ward geboren,
Wird doch nie ein starker Baum,
Wer zum Sterne auserkohren,
Schwebt doch hoch im Aetherraum.

Preußen! Soll's noch Preußen geben,
Folgt nicht auch der Leidenschaft!
Zeigt euch gleich in edlem Streben,
Frei in des Gesetzes Kraft!

D...

Einges. **Segen** der franz. Republik, vorläufig in Frankreich: Staatskassen leer, Falissements, Stockung des Handels und der Gewerbe, Arbeitsmangel, Steuervorausbezahlung auf 1 Jahr Bürger!

(Eingesandt.) Dem Vernehmen nach sind, und werden die Königl. Bauten sofort in Angriff genommen, warum zögert man mit den großen städtischen Bauten, hauptsächlich da, wo die Mittel vorhanden? gebt doch den Handwerksleuten Beschäftigung, seid nicht kalt und Herz..., erhört ihre dringende Bitten.

(Eingesandt.) **Bescheidene Anfrage.**

Der Brand des Hauses Königsstraße No. 59 fand bereits schon vor 7 Wochen statt; doch sind bis heut noch keine Anstalten zum Neubau desselben getroffen worden, trotzdem die Brandstelle an einer der frequentesten Straßen der Stadt liegt, und bei gegenwärtiger Zeit doch Alles angewandt wird, um den Arbeitern Brod zu verschaffen. Woran liegt das?

(Eingesandt.)

O, Schmeichler! Was der Deutsche nicht für Geld macht!

(Eingesandt.) **Rheinische Eisenbahn.**

Ein Reisender, der so eben von Frankreich kommt, und sich von dem dort unter allen Klassen und Ständen vorherrschenden friedlichen und freundschaftlichen Geist gegen Deutschland überzeugt hat, bemerkt mit Befremden, wie man in Norddeutschland sich vor dem Gespenst einer französischen Invasion fürchtet und erklärt sich daraus den außerordentlich niedrigen Stand der Aktien der Rheinischen Eisenbahn, deren günstiges Resultat hinlänglich bekannt ist.

(Eingesandt.) Die Guerrasche Gesellschaft wird gebeten auch den Königsbergern ihre Talente im Verlaufe dieses Jahres zu zeigen, da sie sich gewiß der regsten Theilnahme des Publikums zu erfreuen haben wird.

Mehrere Kunstfreunde Königsbergs.

(Eingesandt.)

Es hat mir Anfangs September 1847 Herr Leopold Gumbinner (Grenadierstraße 24.) meinen Wünschen gemäß ein Hefenverfahren zukommen lassen, welches nicht nur an Spiritusausbeute die von Herrn Gumbinner angegebene Quantität verschafft, sondern diese übertrifft und meine Erwartungen vollständig befriedigt; ich brenne seit 9 Jahren und habe schon viele Hefenrezepte für ein noch höheres Honorar als dieses des Herrn Gumbinner kommen lassen, aber vor allen diesen ziehe ich letzteres vor und kann mit gutem Gewissen Jedermann versichern, daß Hr. Gumbinner damit Niemand täuschen noch bevortheilen wird. Dies Verfahren ist nicht nur sehr leicht, sondern auch bei sorgfaltiger Reinigung aller Gefäße dauernd.

Der Gutspächter Glauer zu Siegendorf (bei Haynau).

Die physikalische Gesellschaft versammelt sich am Freitag den 17 März, um 6 Uhr. Dr. A Krönig.

Verein der Hulfreunde.

Montag d. 20. März a. c. im englischen Hause:

Musicalisch-declamatorische Soirée,

arrangirt von Hrn. Gerber. Anf. 8 Uhr.

Billets für Mitgl. u. deren Gäste bei Fr. Schlösser, Königsstr. 52; Bailliodz, Jägerstr. 29; Bonheim, breite Str 9.

Verein der Freimüthigen. Die diesmalige Donnerstag-Versammlung findet nicht statt. — Allen denjenigen, welche unserm Carnevalsfeste beigewohnt haben, machen wir die erfreuliche Anzeige, dass die Einnahmen desselben einen Ueberschuss von 245 thlr. 26 sgr. 3 pf. ergeben. Wir bestimmten davon 1) für die Oberschlesier 100 thlr.; 2) für die hies. Armen-Direction 20 thlr.; 3) für die Auerbachschen jüdischen Waisen-Institute 12 thlr.; 4) für hülfsbedürftige Familien jeder Confession, theils in baarem Gelde, theils in Brotmarken 113 thlr. 26 sgr. 3 pf.

Das Directorium des Vereins der Freimüthigen.

Dr. L. Weyl. Dr. Ed. Schmidt. Liesegang
Dr. Heufelder. Friedländer.

Landwehrstiftungs-Feier
(am 17ten März 1848.)

Die geehrten Kriegsgefährten von 1813, 14, 15, welche zum Fest-Saale Eintritts-Karten gelöst und dazu für ihre Familien Billets empfangen haben, werden ersucht, diese nicht allein am Eingang vorzuzeigen, sondern auch zu verwahren, um event. sich legitimiren zu können, damit kein Unbefugter — sich einfinde. Im Auftrage Hoßauer.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3133) aus Anclam durch Herrn Superintendent Müller 31 thlr. 8 sgr., 3134) Gr. 4 thlr, 3135) F. M. T. 1 thlr, 3136) gesammelt in der Klein-Schönebecker Schule 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., 3137) Ertrag einer Sammlung aus Boetzow bei Spandau durch Hrn. Prediger Fick und Hrn. Schulzen Pollaf 11 thlr., 3138) durch Hrn. Oberpfarrer Dr. Ragotzky zu Schwerin a. d. W. als 2te Sendung (von den dortigen Gewerks-Innungen 12 thlr. 15 sgr. und von mehreren Menschenfreunden 8 thlr.), zusammen 20 thlr 15 sgr., 3139) Sammlung des Kirchenvorstandes und der Schulzen Herren Schulz und Grabow (aus Kubbier bei Pritzwalk 14 thlr. 26 sgr. und aus Pankow 20 thlr. 24 sgr.) durch Hrn. Prediger Colberg, zusammen 35 thlr. 20 sgr. und 3140) gesammelt (aus Gr.-Nebrau v. d. Dorfschaft 10 thlr. 10 sgr, von den Schulkindern das. 25 sgr., aus Kl. Nebrau v. d. Dorfschaft 8 thlr. 12 sgr. 6 pf, von den Schulkindern das. 1 thlr. 7 sgr. 5 pf., aus der Dorfschaft Rossenau 4 thlr. 21 sgr, aus der Dorfschaft Stangendorf 6 thlr. 10 sgr., aus A. Rundewiese 10 sgr, aus dem Dorfe Rundewiese 4 thlr. 5 sgr. 8 pf., von den Schulkindern das. 17 sgr. 5 pf., aus Keilhof 28 sgr. 6 pf., aus Schinkenberg von den Hofbesitzern 7 thlr 7 sgr. 6 pf., von den Einwohnern und Dienstboten das. 3 thlr. 23 sgr., von den Schulkindern daselbst 1 thlr. 7 sgr., aus der Dorfschaft Kanitzken 10 thlr.), zusammen 60 thlr. 5 sgr. Summa 165 thlr. 5 sgr. 6 pf. Berlin, den 15ten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, gegen alle edle Menschenfreunde, welche das Unternehmen einer Verkaufs-Ausstellung zum Besten der armen Waisen in den vom Nothstande heimgesuchten Kreisen Ober-Schlesiens so liebevoll fördern halfen, hiermit den innigsten Dank wiederholt auszusprechen. Der Erlös für gespendete Sachen und an Eintrittgeld beträgt bis jetzt ca. 4000 Thlr., und noch stündlich werden wir durch neue Gaben der Liebe erfreut. Das Verkaufslokal im Gouvernementshause, Oberwallstraße 4., ist von 11 bis 3 Uhr täglich geöffnet, muß aber am Donnerstag den 16 d. M, Mittags 3 Uhr, gänzlich geschlossen werden. Bis dahin erbitten wir im Interesse der armen Waisen noch recht zahlreichen Besuch der Ausstellung und geben uns der frohen Hoffnung hin, daß keiner der Gegenstände, welche die Mildthätigkeit opferte, unverkauft bleiben werde. Berlin, den 13. März 1848.

Geheime Kommerzien-Räthin Carl. Frau v. Natzmer. Gräfin v. Nostiz. Ministerin v. Rother. Gräfin zu Stolberg.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 16ten März. Im Schauspielhause. 49. Abonnements-Vorstellung: Dorf und Stadt.

Freitag den 17ten. Im Opernhause. 36. Abonnements-Vorstellung: Der Freischütz. (Mad. Köster: Agathe.) Anf. halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 49. Französische Abonnements-Vorstellung: Ceque femme veut... Un Tudeur de 20 ans.

Sonnabend den 18ten. Im Schauspielhause. 50. Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julie.

Sonntag den 19ten März, Mittags 12 Uhr. Mit allerhöchster Genehmigung, im Opernhause, zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien: Die Unglücklichen, als Gelegenheitsstück in 1 Akt, nach Kotzebue, für diesen Tag neu bearbeitet.

Besetzung: Peter Falk, ein reicher westindischer Pflanzer, Hr. Franz. Senf, sein alter Diener, Hr. Wauer. Gottfried Lebrecht Falk, Hr. Döring. Madame Freude, geb. Falk, Mad. Birch-

Digitized by Google

Pfister. Adelgunde Falk, Frau v. Lavallade. Hyronymus Habicht, Hr. Gern. Franziska Falk, Mlle. Stich. Gustav Falk, Hr. v. Lavallade. Charles Faucon. Hr. Hoppé. Hyppolite Falk, Hr. Schneider. Johann Falk, Hr. Weiß. Ein Diener, Hr. Ostermeyer.

Hierauf: Der zweite Akt der Oper „Fernand Cortez". Musik von Spontini. Ballets von Hoguet.

Besetzung: Amazily, eine mexikanische Prinzessin, Mlle. Marx. Fernand Cortez, Hr. Pfister. Telasko, Cazike der Ottomer, Hr. Krause. Moralez, Freund und Vertrauter des Cortez, Hr. Bötticher. Spanische Offiziere. Caziken. Frauen in Amazily's Gefolge. Spanische Soldaten. Seeleute. Mexikanische Soldaten. Volk.

Zu dieser Vorstellung werden Billets mit Sonnabend bezeichnet verkauft.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Das Abonnement und die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Die Inhaber von abonnirten und reservirten Billets, welche ihre Plätze behalten wollen, werden ersucht, solche bis Sonnabend, Mittags 12 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben anderweit verkauft werden müssen. Das Billet Verkaufs-Büreau bleibt Sonnabend bis 2 Uhr geöffnet.

Sonntag den 19ten, Abends 7 Uhr. Im Opernhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Martha, romantisch-komische Oper in 4 Abth. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremden Logen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 51. Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Aufz. von G. zu Putlitz. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Gasthaus-Abentheuer, Posse in 3 Akten, von Th. Oswald. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 16ten März. (Zum Benefiz des Verfassers.) (Zum 47sten Male): Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abtheil., von D. Kalisch. Musik vom K. Musikdirektor Gährich.

Mit neuen, nur für diesen Abend bewilligten
Couplets und Einlagen.

Im ersten Akt: 1) „Es dauert zwar lang' — aber's kommt schon nochmal! —" Polka von Joseph Gungl, vorgetragen von Hrn. Grobecker.

Im zweiten Akt: 2) „Davon kommt gar nichts raus", neue Couplets, vorgetragen von Hrn. L'Arronge. 3) Schwarzwalder Dorfgeschichten. Sentimaler Walzer aus: Dorf und Stadt; unaufgeführte Fastnachtsposse von D. Kalisch, vorgetragen von Herrn Grobecker. 4) Berliner Stichworte, Polka, gesungen von Mad. Grobecker.

Im dritten Akt: 5) „Die Ehe gleichet einem Wagen", Lied von Lassar, gesungen von Mad. Grobecker. 6) „Es liegt zwar sehr nah' — doch man spricht nicht davon". Lied von J. Gung'l, gesungen von Herrn L'Arronge.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Fremden- und in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Freitag den 17ten: Doctor Faust's Zauberkäppchen, oder: Die Herberge im Walde, Posse mit Gesang in 3 Akten.

Sonnabend den 18ten (Italienische Opern-Vorstellung): Don Giovanni (Don Juan), Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. 10 sgr., im Parquet und in den Parquet-Logen 1 thlr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 20 sgr., Parterre 15 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 2 thlr.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In meinem Verlage ist erschienen:

Quellen
Materialien und Commentar des
gemeindeutschen Preßrechts
von
Dr. Jul. August Collmann.
gr. 8. geh. 46 Bogen. Herabges. Preis 1 thlr.

Diese vollständige Sammlung sämmtlicher auf die deutsche Preßgesetzgebung bezüglicher Bundesbeschlüsse, so wie eine Auswahl der wichtigsten Verhandlungen deutscher Kammern über Censur und Preßfreiheit, verbunden mit einer unbefangenen Kritik der genannten Bundesbeschlüße, dürfte Vielen in einer Zeit willkommen sein, welche sich für die Gestaltung der Preßgesetzgebung so lebhaft interessirt. Berlin, im März 1848.

Wilhelm Besser, Verlags-Buchhandlung,
Dorotheenstraße No. 7.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von
1) **Ober- u. Mittel-Italien** 3¾ sgr.
2) Königreich **beider Sicilien** 3¾ sgr.

Bei R. Mühlmann in Halle ist erschienen und in Berlin in der
Wohlgemuth'schen Buchhandlung
(W. Schultze), Scharrnstraße No. 11., vorräthig:
Die Leidensgeschichte,
nach den vier Evangelisten in Bibelstunden für's Volk ausgelegt von
W. F. Besser. geheftet 20 sgr.

Die Besserschen Bibelstunden haben — in den bis jetzt erschienenen drei Bänden — so freundliche Aufnahme bereits gefunden, daß dieselben für die jetzige Passionszeit mit Recht zu weitester Verbreitung empfohlen werden können.

Zwei interessante Werke.

In unterzeichneter Verlagshandlung ist soeben erschienen und in Berlin vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von
F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:

Septchêne, Jacquemin der Freimaurer oder die geheimen Gesellschaften in Frankreich, ihre Tendenzen, politischen und socialen Zwecke, historischen Ueberlieferungen, Rituale, Gebräuche, Erkennungszeichen, Ausartungen, Mißbräuche und verbrecherischen Umtriebe, nebst Darstellung der Organisation der französischen Arbeiterverbindungen und Gesellenschaften. 1 thlr.

Es bedarf nur eines nähern Blicks in den Titel dieses merkwürdigen, die interessantesten Aufschlüsse gewährenden Werkes, um dessen Wichtigkeit und Bedeutung in der Gegenwart zu erkennen.

Ansted, Die Vorwelt, oder malerische Umrisse der Schöpfungsgeschichte unseres Erdballs nach den neuesten geologischen Forschungen. 2 Theile. Preis 1 thlr. 5 sgr.

Ein Buch zur Belehrung für jeden Gebildeten, der kurz und übersichtlich die reiche Ausbeute der mühsamsten und scharfsinnigsten Beobachtungen der gelehrtesten und berühmtesten Reisenden und Naturforscher unserer Tage, über die Geschichte der Erdrinde und über ihr Inneres kennen lernen will.

Verlags-Comtoir in Grimma.

So eben ist erschienen und in Berlin vorräthig bei Julius Springer, breite Straße 20, Ecke der Scharrnstraße:

Der Materialist
oder
praktische Anleitung,
diesen Handelszweig mit dem größtmöglichsten Nutzen und Vortheil zu betreiben, und sich gegen entstehende Verluste und Nachtheile zu sichern.
Ein nothwendiges Handbuch zunächst für Materialisten, Krämer und Victualienhändler, so wie zum Gebrauch für Jedermann.
Herausgegeben von einem praktischen Geschäftsmanne.
Preis 20 sgr.

Die so sehr beliebten **wohlfeilen** Ausgaben von Ouverturen f. Pfte. zu 2 Händen No. 1 — 84. à 2½ sgr. — f. Pfte. zu 4 Händen à 5 sgr.

Sammlung beliebter Opern f. d. Pfte. allein No. 1 — 40. à ½ thlr. — 1½ thlr. f. d. Pfte. zu 4 Händen No. 1 — 13. à 2 — 2½ thlr.

Verlag von **Friedlein & Hirsch in Leipzig.**
sind jederzeit vorräthig bei **Ed. Bote & G. Bock**
(Gustav Bock), Königl. Hof-Musikhandlung, Jägerstrasse 42.

Bekanntmachung.

Der Hr. Stadtrath Seeger ist von dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Feuerherrn auf seinen Wunsch entbunden worden und ist an seine Stelle der Hr. Stadtrath Jung, Friedrichsstraße No. 108. wohnhaft, zum Feuerherrn in der Friedrichsstadt und Friedrichs-Vorstadt, das 11te, 12te, 13te, 14te, 15te, 16te und 29ste Polizei-Revier, letzteres so weit es zum Weichbilde der Stadt gehört, umfassend, von da ab ernannt worden. Den betreffenden Einwohnern dieser Stadttheile bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, um wegen Abschätzung und Versicherung ihrer Grundstücke bei der städtischen Feuer-Societät sich zunächst an den gedachten Feuerherrn zu wenden.

Berlin, den 15ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hiesiger K. Residenz.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es hat sich in der Stadt das ganz unbegründete Gerücht verbreitet, daß die städtische Sparkasse wegen Mangel an Geldmitteln ihre Zahlungen einstellen würde. Wir finden uns daher veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß fortwährend die erforderlichen Geldmittel bereit gehalten werden, um jeder Anforderung an gedachte Kasse auf der Stelle Genüge leisten zu können. Wenn indessen zur Zeit der Andrang des Publikums zur Sparkasse so groß geworden ist, daß das vorhandene Kassenpersonal außer Stande ist, die mit der Sparkasse verkehrenden Personen sofort, wie sie sich melden, abzufertigen, so haben wir um eine schnellere und bequemere Abfertigung so viel als möglich herbeizuführen, von heute ab ein besonderes Kassenlokal zur Auszahlung und eines dergleichen zur Annahme von Geldern bei der Sparkasse errichtet und ist das bisherige ältere Lokal lediglich zur Auszahlung, das neu errichtete aber, ebenfalls im Berliner Rathhause am Eingange in der Spandauer Straße par terre links, lediglich zur Annahme bestimmt. In beiden Kassenlokalen bleibt die Abfertigungszeit, wie bisher, Vormittags von 9 bis 12½ Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Berlin, den 15ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Republikation.

Nachstehende Bekanntmachung: „Um die Berechnung der Kur- und Verpflegungskosten für die der Königl. Thierarzneischule zur Heilung übergebenen kranken Hausthiere zu vereinfachen, wird, vom 1sten Januar 1848 ab, mit Genehmigung des Königl. Ministerii der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, statt der bisher einzeln liquidirten Selbstkosten, ein feststehender Kur- und Verpflegungskosten-Satz in Anwendung gebracht. Derselbe ist: 1) für ein krankes Pferd oder größeres Hausthier auf täglich 10 sgr.; 2) für einen kranken Hund oder ein kleineres Hausthier auf täglich 2 sgr. 6 pf. festgesetzt, für kranke Pferde jedoch nur versuchsweise so niedrig als geschehen normirt worden, und bleibt hier, nach Maßgabe der zu machenden Erfahrungen, eine Erhöhung desselben vorbehalten. Bei Ablieferung der kranken Thiere muß ein Kostenvorschuß auf 15 Tage resp. mit 5 thlr. und 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. an die Thierarzneischulkasse gezahlt werden und diese Vorschußzahlung ist von 15 zu 15 Tagen mit denselben Beträgen zu erneuern. Berlin, den 31. Dezember 1847." wird hiermit wiederholt zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht. Berlin, den 2ten März 1848.

Königliche Thierarzneischul-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Herr Kluge, bereits Mitglied der 18ten Armen-Commission, ist zum zweiten Vorsteher derselben gewählt und bestätigt worden. Dies wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Hr. Kluge in Armen-Angelegenheiten und für die Armen vom 1sten April d. J. ab in seiner Wohnung, Mauerstr. No. 56, von Morgens 8—9 Uhr zu sprechen sein wird. Berlin, den 8ten März 1848.

Die Armen-Direktion.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Seidenwirkergeselle Adolph Herbst von hier, ist der Unterschlagung von Geldern verdächtig, und hat sich von hier heimlich entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich befindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängnißexpedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 13. März 1848.

Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts h. Residenz.

Signalement des Herbst: Derselbe ist 26 Jahr alt, evangelischer Religion, hier geboren, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat blonde Haare, gewöhnliches Kinn, sehr blasse Gesichtsfarbe und gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, vollständige Zähne, und ist von schlanker und hagerer Gestalt. Seine Bekleidung kann nicht angegeben werden.

Steckbrief.

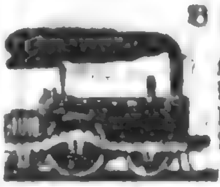
Der Privatsekretair Julius Rudolph Lemke, aus Ostpreußen gebürtig, welcher bei der hiesigen Kreiskasse beschäftigt gewesen, hat sich am 7ten d. M. heimlich von hier entfernt und sich der Veruntreuung Königl. Gelder schuldig gemacht. Alle Civil- und Militairbehörden werden deshalb ergebenst ersucht, auf den x. Lemke, dessen Signalement unten näher angegeben ist, gefälligst vigiliren, im Betretungsfall mit den bei sich habenden Effekten festnehmen und an uns gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Signalement. Familienname: Lemke, Vorname Julius Rudolph, Geburtsort in Ostpreußen, Aufenthaltsort Beeskow, Religion evangelisch, Alter 31 Jahr, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare dunkelbraun, Stirn niedrig, Augenbraunen dunkelbraun, Augen braun, Nase und Mund proportionirt, Bart braun, Zähne vollständig, Kinn gewöhnlich, Gesichtsbildung gewöhnlich, Gesichtsfarbe blaß, Gestalt klein und mager, Sprache preußischen Dialekt, Besondere Kennzeichen nicht bekannt. Bekleidung: Dieselbe kann nur dahin bezeichnet werden, daß der x Lemke bei seiner Entweichung einen schwarzbraunen Tuch-Paletot auf dem Leibe gehabt und als Kopfbedeckung eine Mütze getragen hat.

Beeskow, den 14ten März 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Magdeburg Wittenbergsche Eisenbahn.



Bekanntmachung.

Gemäß §. 14. unseres Gesellschafts-Statuts und unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20sten Januar c, werden hiermit die Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft

No. 4180,
„ 4241,

auf welche die sechste Einzahlung von den gegenwärtigen Inhabern derselben bis zum 26sten v. M. nicht geleistet worden ist, für null und nichtig, die darauf bereits gezahlten funfzig Prozent als verfallen und die durch die bisherigen Zahlungen und die ursprüngliche Zeichnung den Aktionairs gegebenen Anrechte auf den Empfang von Aktien für erloschen erklärt.

Magdeburg, den 2ten März 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Harte,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr)

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag den 16. März gr. Concert und Ball nebst Vorträgen des Hrn. Frey. Anf. 8 U. Entree 10 sgr. Hollerbach.

Weinberg, Pulvermühlenstr. 3.

Heute Donnerstag Theater und Tanz und 100 Tage altes Weißbier. F. Dümcke.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 16ten: Großes Concert und Ball. Anfang 8 Uhr. Wollschläger.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Villa Colonna.

Wegen anderweitiger Benutzung des Lokals ist es am Donnerstag den 16. geschlossen. Freitag den 17. großes Reunion-Concert. C. F. Zeh.

Schweizer Pavillon, Louisenstraße 41.

Freitag den 17ten und Sonnabend den 18ten launige musikalische Abend-Unterhaltung der Tyroler Familie Hauser. Das Lokal ist neu decorirt.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. No 32. Heut Donnerstag gr. theatralische Vorstellung von W. Linde. Anfang 6 Uhr.

Alessandro Guerra aus Rom.

Donnerstag den 16ten März. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung:

Großes Römisches Wettrennen

auf dem hiesigen Schützenplatz.

Besonders werden sich hierin auszeichnen:

Der Flug des Schotten und der Sylphide

Die römischen Triumphwagen, gefahren von 3 Damen der Gesellschaft, welches bis jetzt noch von keiner andern Gesellschaft hier gezeigt wurde, wobei die Pferde in ächt **pompejanischem Geschirr** vorgespannt sind.

Der römische Zug auf 9 ungesattelten Pferden von Herrn Verbies.

Das non plus u'tra engl. Steeple chase mit mehreren Hindernissen, geritten von 4 Damen.

Die 4 engl. Jokeis, geritten von 4 Herren.

Das Rennen der 4 Damen im Costüm des Mittelalters.

Die 3 Römer, jeder stehend auf 2 ungesattelten Pferden.

Das Rennen der drei brasilianischen Affen.

Vor dem Anfange des Rennens wird die ganze Gesellschaft im glänzendsten Costüm die Rennbahn 3 Mal umreiten.

Anfang des Rennens präcise 3 Uhr. Ende 4½ Uhr.

Das Nähere besagen die Anschläge und Austrage-Zettel spezieller.

Abends keine Vorstellung.

Sollte indeß ungünstige Witterung das Wettrennen verhindern, so findet am Abend in der Reitbahn, Sophienstraße No. 16. eine große Damen-Vorstellung statt.

Programms sind auf der Rennbahn für 1 sgr. zu haben.

Preise der Plätze:

Noble-Gallerie 1 thlr. Erster Platz 20 sgr. Extraplatz 15 sgr. Zweiter Platz 10 sgr. Dritter Platz 5 sgr.

Es befinden sich 2 Kassen auf der Bahn, bei der einen können nur Noble und 1. Platz, bei der anderen Billets zu den übrigen Plätzen gelöst werden. A. Guerra.

Das Diorama von C. Gropius ist heute, Donnerstag den 16ten März, und sofort täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr, wieder geöffnet.

Olympischer Circus

von **E. Renz,**

auf dem Dönhofs-Platze.

Donnerstag den 16ten März.

Außerordentlich große Vorstellung:

Zum letzten Male:

Die Räuber in den Abruzzen, große Spektakel-Pantomime mit Evolutionen, Tänzen und Gefechten zu Fuß und zu Pferde in 16 Scenen, ausgeführt vom gesammten Personale der Gesellschaft. Zum Schluß der Pantomime werden die berühmten Caccaden-Sprünge ausgeführt.

Vorher Produktionen der höhern Reitkunst.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 16ten März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr. Nachher Ball.

E. Maaß.

Zum Indus.

Dekorirtes Wein- und Bier-Lokal, Königsstraße No. 51. par terre,

vis-à-vis dem Rathhause.

Unter obiger Firma eröffne heut mein neu etablirtes von dem Dekorationsmaler Herrn Paarmann im **Indischen Stil** elegant dekorirtes Wein- und Bier-Lokal und empfehle dasselbe mit dem Bemerken, daß es wie früher mein eifrigstes Bestreben sein wird nebst sehr guten Weinen auch ein vorzügliches Bairisch Bier und schmackhafte Speisen zu verabreichen und ersuche um freundschaftliches Wohlwollen.

Louis Robert Sarre.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino,

Schumannsstr. 14. Donnerstag den 16. März

Großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Mechanisches Museum

und anatomisches Cabinet von George u. Frechons ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Lietz.

Verlobungen.

Emma Krahl.
Berthold Staud.

Minna Worms.
Gustav Staud.
Verlobte.

Berlin, den 12ten März 1848.

Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Buvrier,
Herrmann Gilling.

Cüstrin, den 8ten März 1848.

Die Verlobung unserer Nichte Susette Jacoby mit dem Kaufmann Herrn S. Jacoby beehren wir uns, **statt jeder besonderen Meldung,** hierdurch ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 14. März 1848. B. Jonas und Frau.

Susette Jacoby,
S. Jacoby,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Borstell.
Albert Mersch, Haupt-Amts-Rendant.

Sonnenberg, den 12ten März 1848.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Rosalie mit dem Herrn Moritz Gallasch, beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Guben, den 14ten März 1848.

A. Schulze
W. Schulze, geb. Fielitz.

Als Verlobte
Rosalie Schulze,
Moritz Gallasch.

Verbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als ehelich Verbundene:

J. C. A. Urban, Maurermeister.
Clara Urban, geb. Rieck.

Berlin, den 15ten März 1848.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an. Frankfurt a. Main, den 9. März 1848.

Marie Ender, geb. Metzler.
Dr. Ender.

Entbindungen.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau Luise, geb. Barlehm, von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden. Berlin, den 13. März 1848. Ernst Theodor Haase.

Die heut früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Kannegießer, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Schmarsow, den 13 März 1848. der Prediger Koser.

Die heute erfolgte schwere, aber doch glückliche Entbindung seiner Frau Wilhelmine, geb. von Radolinsky, von einem Knaben, zeigt hierdurch allen Verwandten und Bekannten ergebenst an C. Robebertt.

Puttlitz, den 13ten März 1848.

Die heute Morgen um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Mathilde, geborene Meißner, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst an.

Artern, den 13 März 1848. Der Justiz-Commissar Consentius.

Die heute um 12 Uhr Mittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen Richter.

Zinnitz bei Calau, den 14ten März 1848.

Todesfälle.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben

unser theures heißgeliebtes Söhnchen Max, in dem Alter von 8 Wochen. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid. Berlin, den 14. März 1848.

August von Schröter nebst Frau.

Unser jüngstes Söhnchen 6 Monat alt, ist an den Folgen des Keuchhustens gestern wieder hinübergeschlummert. Diese Mittheilung an alle unsere lieben Freunde. Berlin, den 15. März 1848.

Eyßenhardt,
Prediger an der Nikolai-Kirche.

Heut Nachmittag um 4 Uhr verschied sanft nach hartem Kampfe und langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau Auguste, geb. Krüger. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Nachricht, statt jeder besonderen Meldung.

Berlin, den 14. März 1848. A. Heidemann, Lehrer an der Königl. Friedrichsstädtschen Töchterschule.

Beerdigung. Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Sebastiansstraße No 23. aus.

Am 12ten d. M. starb unser liebes freundliches Mariechen, im 6ten Lebensjahre, nach 3tägigem Krankenlager an der Gehirn-Entzündung. Namenlos ist unser Schmerz, da uns dieser Schlag so schnell und unerwartet betroffen hat. Verwandten und Freunden diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Sonnenburg, den 13. März 1848.

Dr. Heidemann und Frau.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann J. M. Pinsch sich heimlich von hier entfernt hat und über sein Vermögen von Amtswegen der Concurs eröffnet worden, ist der Liquidations-Termin auf

den 22sten Mai 1848, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Gerhard an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Es werden dazu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben vermeinen, zur Anmeldung und zum Nachweise derselben unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird.

Denen, die am hiesigen Orte keine Bekanntschaft haben, wird der Herr Justiz-Commissarius Schultze zum Mandatar in Vorschlag gebracht.

Der Gemeinschuldner, dessen zeitiger Aufenthaltsort noch immer unbekannt ist, wird zu dem anberaumten Termine gleichfalls hierdurch geladen. Cüstrin, den 3ten Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zur Anmeldung und Bescheinigung von Erbrechten und Forderungen an den Nachlaß des auf der Dominial-Erbmühle zu Brüel verstorbenen Metzgers Friedrich Ahrens, gebürtig aus Plau, sind heute Edictal-Ladungen

auf den 25. Mai d. J., Morgens 10 Uhr,

erlassen, und wird dieserhalb auf die Schweriner Intelligenz-Blätter unter dem Bemerken verwiesen, daß drei Geschwister des Verstorbenen respektive in Hamburg, in Berlin und bei Hamburg wohnen sollen. Amt Warin, den 8. März 1848.

Großherzogl. Mecklenburg Schwerinsches Amts-Gericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise gelegene freie Rittergut Hasseln No. 61, auf 14,803 thlr. 25 sgr. landschaftlich abgeschätzt, soll in dem

am 20. Juli 1848

vor dem Hrn. Oberlandesgerichtsrath Hirschfeldt hier an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Marienwerder, den 31. Dezember 1847.

Civil-Senat des Königl. Oberlandesgerichts.

Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Demmin soll der in Trittelsitz sub No. 2. belegene Bauernhof, nebst der bei Trittelsitz belegenen im Hypothekenbuche von Trittelsitz pag. 37. No. 4. eingetragene s. g. Klenzer Mühle, den Erben des zu Vorwerk verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm von Podewils zugehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Demmin, den 8. März 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationspatent.

Die zu dem Nachlasse der verwittweten Bleichbesitzer Schmiedecke, Charlotte Friederike Caroline, gebornen Buntzel, gehörigen, zu Schönweide belegenen Grundstücke,

1) das im Hypothenbuche von Schönweide unter No. 19. verzeichnete Bleichgrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 7004 thlr. 25 sgr. 1 pf.,
2) das im Hypothekenbuche von Schönweide unter No. 23. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 234 thlr. 20 sgr.,

sollen

am 19. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kammergerichts-Assessor Albrecht freiwillig im hiesigen Gerichtshause subhastirt werden. Die Verkaufsbedingungen und Taxen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Coepenick, den 6. Januar 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Luckenwalde
den 8ten März 1848.

Die zur Konkurs-Masse des Tuchfabrikanten Eduard Boenicke hierselbst gehörigen Grundstücke:

a. das Halbklein-Erbengut auf der Burg No. 100;
b. das von dem Großhüfnergute in der großen Straße No. 181. abgezweigte, in der Eisenbahnstraße, dem Bahnhofe der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn unmittelbar gegenüber gelegene, im Rohbau begriffene, zum Betriebe mit Dampfkraft angelegte Fabrikgebäude mit Zubehör

abgeschätzt resp. auf . . . . 8129 thlr. 5 sgr. 10 pf.
und . . . . 2923 thlr. 5 sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 15ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Masken-Garderobe-Geschäfts des Herrn Feyh, Krausenstr. 31., soll daselbst Freitag den 17. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: die große und werthvolle Theater-Garderobe, bestehend in Dominos, Herren- und Damen-Charakter-Anzügen von schweren Sammt-, Dammast-, seid. und ächten Silberstoffen gefertigt, Waffen, so wie sämmtl. hierzu gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstraße 3.

Für holländische Rechnung soll Sonnabend den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr in der neuen Friedrichsstr. 20, eine bedeutende Partie Java-Rohr, bestehend in **Flecht-, Peitschen- und Schirm-Rohr** in beliebigen Posten öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Comm., Burgstr. 3.

Freitag u. Sonnabend den 17. u. 18. März, um 9 u. 2 Uhr, sollen Louisenstr. 11. aus einem Nachlasse: Mah.- u. and. Möbel: Schreib- u. Kleidersekretaire, Kommoden, Sophas, Tische, Stühle, Servante, Stutzuhr, Spiegel, viele sehr gute Betten, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Frauen-Kleidungsstücke, seid. u. woll. Kleider, Mäntel rc., Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth, viel Kupfer und and. Sachen versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Freitag den 17. März, Vormit. 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 17. ein gut erhaltenes Mobiliar als: 1 mah. Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Servanten, Sekretaire, Stühle, Tische, Sophas, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Damenuhren, plattirte Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspective, silb. Tischmesser und Gabeln, Cigarren, öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commissarius, Wallstr. 11.

Sonnabend den 18. März, Vormit. v. 9 Uhr ab, sollen gr. Präsidentenstr. 2. folgende Nachlaßsachen, als: Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messing-Geräth, Tisch- u. Leinenzeug, Betten, Frauen-Kleidungsstücke, div. Möbel u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Benedictus, K. g. A. C.

Dienstag den 21. März, um 9 u. 2 Uhr, sollen am Zeughause No. 1. aus dem Nachlasse des verstorb. Geh. Mediz. Raths Herrn Dr. Dieffenbach nachstehende Gegenstände, als diverse **chirurgische Instrumente**, 1 Mah. Cylinderbüreau, Schreibtische, Bücherspinde, Sophas, Toiletten, Tische, Stühle, Bettstelle, Lampen, Kronen, und viele andere Sachen versteigert werden. Sonntag den 19ten huj. von 11—1 Uhr können die Sachen besehen werden. Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss., Dorotheenstr. No. 73—74.

Freitag den 24. März, Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr ab, sollen Spandauer Straße 14. in der Kaufmann Rebenschen Nachlaßsache circa 25 Ctr. Daunen und Federn, so wie Betten, Matratzen u. mehrere Stücke div. Filetzeug öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Auf dem an der Berliner-Prenzlauer Chaussee belegenen Königl. Etablissement Döllnkrug soll am Mittwoch den 22. März c.

Digitized by Google

Vormittags 10 Uhr, der in den Schutzbezirken Wucker, Varim und Dusterlacke verbliebene Rest des im Wadel 1848 im Königl. Forstrevier Reiersdorf eingeschlagenen Bau- und Nutzholz, und zwar: ca. 20 Stück extra starkes Kiefern-Bauholz, ca. 80 Stück ordinair starkes desgl., ca 80 Stück mittel starkes desgl., ca. 48 Stück klein starkes desgl., ca. 20 Stück Kiefern-Sageblöcke und ca. 2 Klft. Kiefern Böttcher-Nutzholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wovon Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Mehrzahl der vorgedachten Hölzer nicht weit von den Königl. Schwemmablagen des Döllnfließes entfernt sind, u. daß um mit dem Bauholzvorrathe zuräumen, in diesem Termin auch Gebote unter der Taxe angenommen werden, sofern die Taxe nicht erreicht werden sollte. Die näheren Verkaufsbedingungen, welche die sofortige Anzahlung des sechsten Theils des Kaufgeldes mit in sich schließen, werden im Termin bekannt gemacht. Die Hölzer können auf Verlangen von den betreffenden Förstern örtlich nachgewiesen, und das specielle Verzeichniß der zum Verkauf zu stellenden Hölzer hier eingesehen werden.

Reiersdorf, den 12ten März 1848.

Im Auftrage der Königlichen Regierung:
der Oberförster Schinkel.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 25sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, beim Gastwirth Friedrich zu Joachimsthal, steht Termin an zur Versteigerung von: a. 274 Stück extra und ordinair stark und 64 Stück Mittel-Kiefern-Bauhölzer und 7 Stück dergleichen Sageblöcke aus den Beläufen Joachimsthal, Kölln und Bärendickte, welche schon zweimal vergeblich zur Versteigerung gestellt waren, auf welche nunmehr auch untertaxmäßige Gebote angenommen und der Zuschlag gleich im Termine nach Befinden ertheilt, anderenfalls der Königl. Regierung zu Potsdam vorbehalten werden soll b. 8 Stück und 10 Klft. Elsen- und 26½ Klft. Kiefern-Nutzholz — und was an dergleichen bis zum Termine noch eingeschlagen werden möchte — aus den Beläufen Kölln, Glambeck und Bärendickte. Die betreffenden Königl. Förster werden diese Hölzer am 23sten März d. J. auf Erfordern vorzeigen. Ein Sechstheil des Bestgebots ist im Termine anzuzahlen. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Forsthaus Grimnitz, den 11. März 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.
Der Oberförster v. Zychlinski.

Wein-Versteigerung
in Deidesheim in der Pfalz.

Dienstag den 4ten April d. J. des Morgens 10 Uhr zu Deidesheim lassen die Herren Heinrich und Wendel Koch, Gutsbesitzer zu Deidesheim, die nachbezeichneten, selbst gezogenen Weine öffentlich versteigern, als:

4½	Stück	1841er	Deidesheimer,
8	-	1842er	-
31	-	1844er	-
15	-	1845er	-
31½	-	1846er	-
22	-	1847er	-
112	Stück.		

Bestehend theils aus gemischten Traubensorten, Traminer, Rießling und Auslese.

Die Proben werden Tags vor der Steigerung und bei derselben von den Fässern verabreicht.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 23 März c. sollen im Gasthofe des Hrn. Krefeldt in Königs-Wusterhausen aus den diesjährigen Schlägen des Wusterhausenschen Reviers 1) 43½ Klft. Eichen-Böttcher- und Stellmacher-Nutzholz; 2) 13½ Klft. Kiefern-Böttcher-Nutzholz; 3) 69 Stück Eichen verschiedener Dimensionen, von denen sich einige zum Schiffbau eignen; 4) 40 Stück Eichen-Kahnknie und 5) circa 300 Stück Kiefern-Bauhölzer und Schneideenden verschiedener Dimensionen meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnlichen und wird nur bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote im Termine deponirt werden muß, der Förster Schneider zu Forsthaus Tubrow aber angewiesen ist, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen. Forsthaus Fasanerie, den 10. März 1848. Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter.

Der Oberförster Messow.

Bekanntmachung.

Es soll den 23sten März d. J. in dem Kruge zu Fünfeichen nachstehendes Holz aus den Neuzeller Stiftsforsten, als: I. aus dem Unterforst Fünfeichen: a) Jagen 18 circa 450 Stück Kiefern-Sageblöcke, extra stark und ordinair Bauholz, worunter mehrere Extra-Stücke von 60 bis 72 Fuß lang 10 — 13 Zoll im Zopf stark, wie auch 2 Klft. Kiefern-, 3füßiges Nutzholz und 4 Klft. Kiefern gespaltenes Scheit-Brennholz; b) Jagen 14. u. 15. einige Schock Kiefern-Stangen II. aus dem Unterforst Callinenberg, Jagen 36., ½ Klft. Kiefern spaltiges Scheit-Brennholz. III. aus dem Unterforst Henzendorf a) aus der Cobbelner Heide, Jagen 25. und 26. circa 50 Stück Kiefern-Sageblöcke und ordinair Bauholz, wie auch mehrere Stück Kiefern-Stangen; b) aus den Kieselwitzer Eichbergen, Jagen 24., circa 180 Stück Kiefern-Sageblöcke und ordinair Bauholz; c) aus der Henzendorfer Heide, Jagen 15. und 18., circa 180 Stück Kiefern-Sageblöcke extra stark und ordinair Bauholz, worunter ein Extra-Stück 40′ lang, 16½″ dick; d) aus der Goblener Heide, Jagen 7. u. 8., circa 180 Stück Kiefern-Sageblöcke extra stark und ordinair Bauholz und ½ Klft. 3füßiges Nutzholz; e) aus dem Steinsdorfer Revier circa 5 Stück Kiefern-Bauholz. IV. aus dem Unterforst Rautenkranz, Jagen 62 u. 63., 10 Stück Kiefern schwach Bauholz im Wege der Lizitation öffentlich an den Meistbietenden zur freien Concurrenz verkauft, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage auf Ort und Stelle, Vormittags um 10 Uhr, hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß das Kaufgeld unter 50 thlr. sogleich und über 50 thlr. zum vierten Theile im Termine zu zahlen ist, und die Hölzer den sich meldenden Käufern 3 Tage vor dem Termine von den betreffenden Forstbeamten angezeigt werden sollen.

Siehdichum bei Müllrose, den 9. März 1848.

Der Oberförster Fischer.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 11. April c., Vormittags 8 Uhr, sollen im Gasthofe zum Kronprinzen hierselbst aus den Revieren des Forstbezirks Zehdenick folgende Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden: A. Forstrevier Zehdenick. In der Forst: a) Belauf Deutschboden 382 Klft. Birken-Kloben, 64½ Klft. Birken-Knüppel, 267½ Klft. Elsen-Kloben, 75½ Klft. Elsen-Knüppel, 46 Klft. Kiefern-Kloben, 3½ Klft. Kiefern-Knüppel; b) Belauf Crin 13½ Klft. Birken-Kloben, 53½ Klft. Birken-Knüppel, 31 Klft. Elsen-Kloben, 18 Klft. Elsen-Knüppel. B. Forstrevier Reiersdorff. a) Belauf Wucker 54½ Klft. Kiefern-Kloben, 17 Klft. Kiefern-Knüppel, 66½ Klft. Kiefern-Stubben; b) Belauf Varier 2½ Klft. Kiefern-Kloben, 40 Klft. Kiefern-Knüppel, 10½ Klft. Kiefern-Stubben; c) Belauf Dusterlacke 25 Klft. Birken-Kloben, 130½ Klft. Birken-Knüppel, 59½ Klft. Elsen-Kloben, 104½ Klft. Elsen-Knüppel, 142½ Klft. Kiefern-Kloben, 93 Klft. Kiefern-Knüppel, 37½ Klft. Kiefern-Stubben. C. Forstrevier Himmelpforth. Auf den Ablagen: a) Ablage unterm Berge 5 Klft. Kiefern-Knüppel; b) Ablage am Morgenlande 3½ Klft. Kiefern-Kloben, 13 Klft. Kiefern-Knüppel; c) Ablage Stein-Ablage 13½ Klft. Kiefern-Kloben 9½ Klft. Kiefern-Knüppel; d) Ablage Krumme Werft 21 Klft. Eichen-Kloben, 5 Klft. Eichen-Knüppel, 5 Klft. Birken-Kloben, 46½ Klft. Kiefern-Kloben, 24 Klft. Kiefern-Knüppel; e) Ablage Runde Eiche 2 Klft. Eichen-Kloben, 1 Klft Eichen-Knüppel, 2½ Klft. Kiefern-Kloben, 10 Klft. Kiefern-Knüppel; f) Ablage Eck Ablage 52 Klft. Birken-Kloben, 17½ Klft. Birken-Knüppel, 77 Klft. Kiefern-Kloben; g) Ablage Hohe-Ablage 63½ Klft. Kiefern-Kloben, 10 Klft. Kiefern-Reiserholz; h) Ablage am Buchen-See 9 Klft. Kiefern-Knüppel; i) Ablage am Woblitz-Bach circa 28 Klft. Eichen-Knüppel, 29 Klft. Buchen-Knüppel, 17½ Klft. Buchen-Reiserholz, 38½ Klft. Birken-Knüppel, 91 Klft., Aspen-Kloben, 43 Klft. Aspen-Knüppel, 38½ Klft. Kiefern-Kloben, 61 Klft. Kiefern-Knüppel; k) Ablage Moderpfüß-See 32 Klft. Kiefern-Kloben, 19 Klft. Kiefern-Knüppel; l) Ablage am Schwedt-See II. 2½ Klft. Birken-Kloben, 12 Klft. Kiefern-Kloben, 21 Klft. Kiefern-Knüppel; m) Ablage am Schwedt-See I. 37 Klft. Kiefern-Knüppel. In der Forst: a) Belauf Bredereiche 239 Klft. Kiefern-Kloben; b) Belauf Beutel circa 19½ Klft. Eichen-Knüppel, 10½ Klft. Buchen-Knüppel, 33 Klft. Birken-Kloben, 26 Klft. Birken-Knüppel, 149 Klft. Kiefern-Knüppel, 26 Klft. Kiefern-Reiserholz; c) Belauf Tangersdorff 7 Klft. Eichen-Kloben, 4 Klft. Eichen-Knüppel, circa 26 Klft. Birken-Kloben, 7½ Klft. Birken-Knüppel, 302 Klft. Kiefern-Kloben, circa 167 Klft. Kiefern-Knüppel, 34 Klft. Kiefern-Reiserholz; e) Belauf Web... circa 10 Klft Buchen-Knüppel 125½ Klft. Kiefern-Kloben, circa 54 Klft. Kiefern-Knüppel; f) Belauf Thiemen 3½ Klft. Eichen-Kloben, 7½ Klft. Birken-Kloben, 15 Klft. Birken-Knüppel, 92½ Klft. Kiefern-Kloben, 395½ Klft. Kiefern-Knüppel; g) Belauf Ravensbrück 19 Klft. Kiefern-Kloben, circa 199 Klft. Kiefern-Knüppel. D. Forstrevier Lüdersdorff: Auf den Ablagen a) Ablage Heilershoff 29 Klft. Buchen-Kloben, 5 Klft Birken-Kloben; b) Ablage Hohe Ablage 42 Klft. Buchen-Knüppel, 18 Klft. Birken-Kloben. In der Forst a) Belauf Neulögow 40 Klft. Eichen-Kloben, 60 Klft. Buchen-Kloben 35½ Klft. Buchen-Knüppel, 29 Klft. Birken-Kloben, 70 Klft. Kiefern-Kloben; b) Belauf Wolfsbruch 10 Klft Buchen-Knüppel, 8 Klft. Kiefern Kloben; c) Belauf Zabelsdorff. 13 Klft. Kiefern-Kloben, 18 Klft. Kiefern-Knüppel. E. Forstrevier Gr. Schönebeck. Auf den Ablagen: a) Schwemm-Ablage Ochsenkoppel 123½ Klft. Kiefern-Kloben; b) Ablage Klein-Döln-See 43½ Klft Kiefern-Kloben; c) Ablage Tremmersee 441½ Klft Kiefern-Kloben; d) Verschiffungs-Ablage Kalbastenbrück 201 Klft Birken-Knüppel, 1½ Klft. Elsen-Knüppel; e) Ablage Süßenwinkel 3½ Klft Birken-Knüppel; f) Ablage Buchhorst a. H. 7 Klft. Birken-Knüppel. In der Forst a) Belauf Klein-

Digitized by Google

D) In 10¼ Klft. Kiefern-Knüppel; b) im neuen Belauf des Förster Schlüßler 10¾ Klft. Kiefern-Knüppel; c) Belauf Trommerei 10 Klft. Birken-Kloben. F. Forstrevier Liebenwa de. Auf den Ablagen: a) Ablage Zerpenschleuse 4¾ Klft. Eichen-Kloben, 196¾ Klft. Birken-Kloben, 33¾ Klft. Birken-Knüppel, 11¾ Klft. Eisen-Kloben, 3¾ Klft. Elsen Knüppel, 3¾ Klft. Kiefern-Kloben; b) Ablage Wasser-Schlagbaum 134¾ Klftr. Birken-Kloben, 17¾ Klftr. Elsen-Kloben, 7¼ Klftr. Kiefern-Kloben. In dem Forst-Belauf Rehmaihe 26¾ Klftr. Birken-Kloben, 10 Klftr. Elsen-Kloben, 120¾ Klftr. Kiefern-Kloben. Die Nummer-Verzeichnisse der vorausgeführten Hölzer liegen bei den Herren Oberförstern zur Einsicht der Käufer bereit; auch sind die betreffenden Belaufsförster angewiesen, den Herren Kauflustigen das Holz an Ort und Stelle vor dem Termine vorzuzeigen. Der 6te Theil des Kaufgeldes muß als Angeld im Termine gezahlt werden, und sollen in demselben die übrigen Verkaufs-Bedingungen näher bekannt gemacht werden.

Zehdenick, den 11ten März 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam:
der Forstmeister Tramnitz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich beabsichtige, meine 2 Meilen von Brandenburg u. 1 Meile von der Eisenbahn belegene, erst vor fünf Jahren neu erbaute Maschinen-Papier-Fabrik zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man auf frankirte Briefe von mir selbst.

Friedorf bei Brandenburg a. H. A. Putz.

Die zum Nachlasse des Herrn Geheimen Commerzienrath Schiffert gehörigen adlichen Güter Sarben und Ottenhagen nebst dem köllmischen Gute Klein-Lindenau, sollen ungetrennt aus freier Hand unter erleichterten Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, in dem Hause Lindenstr. 22 hierselbst anberaumt, in welchem bei annehmlichen Gebote der Zuschlag sogleich, die Uebergabe aber am 1. Juni erfolgen soll. Die Güter sind 3 Meilen von Königsberg am Pregelstrom belegen, enthalten circa 72 Hufen kullmisch, haben ein sehr günstiges Wiesenverhältniß und gehört zu den eiben ein sehr wohlbestandenes Wald. Sämmtliche Gebäude mit Einschluß eines eleganten Wohnhauses sind im besten Stande. Das Inventarium vollständig und von vorzüglicher Beschaffenheit. Brau- und Brennerei, eine Wasser- und eine Windmühle befinden sich auf denselben. Mit einer sehr angenehmen Lage ist eine große Ertragsfähigkeit der Güter verbunden.

Ausführlichere Nachrichten sind für hiesige Kaufluftige in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, und für Auswärtige auf frankirte Briefe bei dem Unterzeichneten schriftlich zu erhalten.

Königsberg, den 6. März 1848.

Stellter, Justizrath.

Ich bin Willens, mein Haus, belegen in der Richtstraße No. 35, aus freier Hand zu verkaufen; es sind in demselben 13 heizbare Stuben, 3 Küchen, einige Kammern und ein schön gewölbter Keller, so auch Stallung für 30 Pferde, Auf- und Abfahrt, selbst eine Pumpe auf dem Hof. Dieses Haus eignet sich der Lage wegen zu jedem Geschäft. Soldin, den 9ten März 1848.

Hollborff, Vorwerksbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ladenspinden

und Ladentisch, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Friedrichsstraße No. 189.

2 Mahagoni Schlafsopha, ausgezeichnet schön, fast neu, mit vorz. Polster, Stck. 13 thlr. zu verkaufen Leipziger Str. 44. 1 Treppe.

Ein gutes Forteviano von F. Voigt u. Sohn, ist für 65 thlr. zu verkaufen, Leipziger Platz 4. auf dem Hofe links eine Tr. hoch.

Einige Hundert Centner gutes Heu sind zu verkaufen. Köpnicker Str. No. 131.

Ein wenig gebraucht. Flügel von Pottyn in Wien von 6¾ Oktav, starkem Gesange. Ton stebt billig Mohrenstr. 48. im H. r. 2 Tr.

Gardinen und Möbelstoffe.

Ferdinand Ring, Leipziger Str. 67.,

empfing die zu Frankfurt a. O. gekauften Waaren,
darunter als besonders preiswürdig empfehle ich:
Mousselin ramag à jour das Fenster 2¾ thlr., 3—4 thlr.
Moussel n broché die Elle 5—10 sgr.
Imperial- u. Gobelin-Dammast a 10—17¾ sgr.
Glanz-Möbel-Kattun, ächtfarbig a 2¾, 3—15 sgr.

7½ Pfd. schweres, gut ausgebackenes Hausbackenbrod, mit Kümmel und Salz, a 5 sgr, ist zu haben in der Bäckerei
neue Friedrichs- und Klosterstraßen-Ecke.
Händlern Rabatt.

Klosterstr. No. 59 im Laden ist ein eis. Geldkasten u. e. kupferner Schwungkessel billig zu verkaufen.

Von der Frankfurter Messe

zurückgekehrt, empfehlen

Französische Jaconets in den herrlichsten Farben, reichlich ¾ breit, gewöhnlicher Preis 10 sgr., zu 7 sgr.

Mousl.delaine-Roben, neueste Muster, Robe 2 thlr. 15 sgr., 3 thlr., 4 thlr. und 5 thlr.

Baß- und Foulard-Roben a 4 thlr. 15 sgr., so wie die Neuesten Umschlagetücher und Shawls von 2 bis 50 thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Wir erhalten jetzt täglich aus Paris die neuesten Kleiderstoffe und Umschlagetücher.

Die Haupt-Niederlage

erhielt heute den letzten Transport frischen und vorzüglich schönen, grauen, grosskörnigen und wenig ges. Astr. Caviar, nebst ächten Mosk. Zucker-Schoten, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Nicolai Schischin, Charlottenstrasse No. 36.

Josty = Bier aus der Brauerei der **Herren Gebr. Josty** gebe ich von heute **25 Flaschen** für 1 thlr. und sende solche frei ins Haus.

F. Riquet, Jägerstr. No. 41.

600 Fuß Buchsbaum a 1¾ sgr., Centifolien-, Dison-, Ranunkel-, Thee- und Monatsrosen, letztere in Töpfen, ganz ausgezeichnete Sorten Kirschbäume, Weinableger frühe Sorten zum Theil in Töpfen, sehr viel Erbeu, Bieta, Caprifolium, wilder Wein, Waldrebe, letztere um Lauben 2c. schnell damit beranken zu lassen, alles größtentheils in Töpfen, ferner sehr viele Nelken, Goldlack, Päonien, weiße Lilien u. dgl. m. sind zu verkaufen Dresdener Str. 60.

Frische Holst. Austern, geraucht. Rheinlachs in ausgez. Qualität, Italien. Salami mit und ohne Knoblauch und die letzte Sendung Trüffelleber-Wurst empfing **C. S. Gerold, Königl. Preuß. und Herzogl Braunschw. Hoflieferant, unter den Linden No. 24.**

Gardinen und Möbel-Stoffe,

Friedrich Puls, Spittelbrücke 2., u. d. Colonnaden,
empfiehlt broch. und gest. schweiz. Gardinen von 1¾ — 12 thlr. d. Fenster,
eine reiche Auswahl **Tüll-Gardinen** von 7¾—15 thlr.
Möbel-Cattune ¾. ¾. ¾ von 3—15 sgr. p. Elle.
Dammast, Gobelin, Imperial von 5—20 sgr.
Möbel-Plüche 1¾—2 thlr., Lasting 1—1¾ thlr.
Borten, Schnüre, Quasten, Halter, Bronce-Gallerien.
Bemalte Rouleaux von 20 sgr. — 3 thlr.

** Pianino, Flügel u. Pianoforte's ** unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.

In der Cattun-Fabrik

Jerusalemsstr. No. 32.,

sind die neuesten u. geschmackvollsten ¾. ¾ u. ¾ br. Kleiderkattune (Frühjahrsmuster) vorräthig, und werden dieselben zu den schon bekannt billigen Fabrikpreisen verkauft. Gleichzeitig empfehle eine Partie der neuesten französischen gewirkten Umschlagetücher in allen Farben, welche ich in der Frankfurter Messe als Zahlung annehmen mußte, zu enorm billigen Preisen von 2 — 25 thlr. das Stück.

R. Ellenburg, Jerusalemsstr. No. 32.

Extra frische große Holst. Austern, Holländ. Bücklinge d. Dtzd. 10 sgr., Sprotten a Pfd. 9 sgr., schönste Pinellen a Pfd. 7 sgr., in kl. Schachteln a Pfd. 6 sgr., und frische Brühw. Wurst in Fettdarm, billigst, empfiehlt J. H. Dahma, Jerusalemsstr. 29.

Digitized by Google

Zwei braune 7jährige Hengste sind zu verkaufen. Zu erfragen Schiffbauerdamm 20. par terre.

Wegen Wohnungs-Veränderung sollen Jerusalemsstr. 53. mehrere zurückgesetzte Damenschuhe billig verkauft werden. Auch ist daselbst ein Schaufenster billig zu verkaufen.

Eine Dampfmaschine von 6 Pf. Kraft, und ein completes eisernes Mahlwerk von 2 Gängen, welche nur wenige Jahre gebraucht u. fehlerlos sind, stehen im Mai d. J. zum Verk., da an Stelle derselben eine größere Maschine aufgestellt wird. Näh. auf fr. Adr., welche im J.-C. s. X. 148. abzugeb. sind.

„Ausschuß-Porzellan" wird zu jeder Tageszeit zu den bedeutend erniedrigten Verkaufs-Preisen der Königlichen Porzellan-Manufaktur verkauft.

Fr. Albert Schoppe, Jägerstraße No. 27.

Goldfische für Wiederverkäufer billigst empfiehlt das Goldfisch-Depot v. A. M. Bolzani Leipziger Strasse No. 113.

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei

H. Sommerfeld,

Friedrichsstraße No. 164, Behrenstraßen-Ecke.

2 große Wagenpferde (Rappen), 1 gut erhaltene Fenster-Chaise, 1 Paar Brustblatt-Geschirre, 1 Paar elegante Kumpt-Geschirre, sollen billig verkauft werden Friedrichsstr. 18; zu sehen von 9 bis 10 Uhr.

Schlesische Granitplatten von bester Art und gehöriger Dicke sind Ziegelstr. 8. vorräthig und zu den billigsten Preisen verkäuflich. Das Legen derselben wird vorschriftsmäßig und mit gehörig dicht an einander schließenden Fugen, unter Annahme des bewilligten Hülfsgeldes, besorgt.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die zu beiden Seiten der Breslauer Straße und des Bahnhofes der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegenen Grundstücke sollen zur Benutzung als Gartenland bis zum Frühjahr 1849, ganz oder theilweise meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht der Licitationstermin auf Donnerstag den 23. März d. J. Morgens 9 Uhr, im Haupt-Verwaltungsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofe an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die desfallsigen Bedingungen in unserem Central-Büreau ausliegen. Berlin, den 10. März 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verpachtung einer chemischen Fabrik.

Eine chemische Fabrik, in der Alkalien erzeugt, eine Tage-Reise von Berlin, und in welcher durch ein neues Verfahren an 300 pCt gegen derartige Anlagen mehr gewonnen werden, soll Umstände halber auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 10,000 thlr. — als Caution — erforderlich. Adressen werden im Intell.-Comtoir unter W. 151. erbeten.

Vermiethungen.

Alexandrinenstr. 85, Sonnenseite ist die halbe Bel-Etage zu vermiethen. Das Nähere 1 Tr. beim Wirth.

Kleine Hamburger Str. 13, 1 Treppe, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April, oder auch gleich zu vermiethen.

In dem ruhigen Hause große Friedrichsstr. 214 ist die freundliche und bequeme Wohnung Bel-Etage, von 4 Stuben, Küche u. Keller 2c. zum 1. Juli zu vermiethen, kann aber auch früher geräumt werden. Der Miethspreis beträgt 125 thlr. Courant, von 9 bis 12 zu besehen.

Gesundbrunnen Badstr. 84.

sind gr. u. kl. **Sommer-Wohnungen,** mit freier Benutzung der **Fluß-Bade-Anstalt,** zu vermiethen.

Louisenstr. No. 155 ist die halbe Bel-Etage, 3 St. 1 Saal, 2 Schlafkabinet, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden u. Gartenpromenade, v. 1. April ab zu vermiethen.

Hasenheide 9 A. sind Sommerwohnungen billig zu vermiethen.

Bel-Etage, herrsch. tapezirt, Linden 68., jedes Zimmer separat. Eingang, auch 2. Etage, Linden, Ecke der Friedrichsstraße, 6 Piecen sogleich zu beziehen. Näheres Linden 68. im Comtoir.

Die Bel-Etage, 7 Fenster Front, Linksstraße 38. ist sofort zu vermiethen für 380 thlr. nebst Stallung.

Eine herrschaftliche Wohnung auf dem Lande von 8 Stuben, Stallung und Wagenremise, welche der Herr Stallmeister Sachse bewohnt hat, ist im Dorfe Lankwitz, 1½ Meile von Berlin, zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Gutsbesitzer Laspeyres.

Markgrafenstraße No. 15. ist eine Wohnung für 140 thlr. zu vermiethen.

Kirsch-Allee No. 3, nahe dem Invaliden Hause, sind sogleich oder vom 1. April d. J. an, 1 freundlich möblirte Stube mit Kabinet mit auch ohne Garten-Promenade zu vermiethen.

Meßlokal-Vermiethung in Leipzig.

Unter mehreren Handlungslokalen, welche zur nächsten Jubilate-Messe zu vermiethen sind befindet sich ein großer Saal erste Etage am Markte, Ecke der Catharinenstraße, zu einem ausgebreiteten Waarenlager, so wie auch eine erste Etage in der Grimmaischen Straße zu einer Herrengarderobe-Handlung. Man wolle sich in frankirten Briefen adressiren: An das Nachweisungs-Comtoir für Lokale von Ludwig Caspary in Leipzig.

Puttkammerstr. No. 14, nahe der Friedrichsstraße, ist ein herrschaftliches Quartier par terre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zu welchem auf Verlangen noch 3 Zimmer, so wie Waarenremise und Stallung gegeben werden können, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Leipziger Str. 97 ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kamm., K. u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Ein Haus mit gutem Ueberschuß, im Preis bis 16000 thlr. wird von einem Selbstkäufer gesucht. Commissionaire verbeten. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub P. 151.

Es wird für die Sommermonate eine Laube mit Benutzung der Gartenpromenade, in der Nähe der neuen Schönhauser Straße zu miethen gesucht. Adressen nimmt das Königl. Int.-Comtoir sub O. 154. an.

Gold- u. Silber, ächte und unächte gold- und silbergestickte Sachen, wie auch Schärpen, Epaulettes, werden zum höchsten Preis gekauft Mühlendamm 28. vis-a-vis der neuen Mühle bei Reibach.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin,

welche sich über ihre bisherige Wirksamkeit, durch vorzügl. Empfehlungen legitimiren kann und die Tochter eines Gymnasial-Lehrers ist, sucht noch zu Ostern eine Stelle. Adressen erbittet W. E. Seidel in Zehdenick.

Ein Kandidat des Predigtamts wünscht eine Prädicantenstelle zu übernehmen. Adressen übernimmt die Vossische Zeitungs-Expedition sub M. N. 15.

☞ Für eine hiesige Buchhandlung wird zum sofortigen Antritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Adr. sub L. 152. im Intelligenz-Comtoir.

Holzbildhauergehülfen finden Beschäftigung, Friedrichsstraße 39.

Einem der Käsefabrikation Kundigen soll von Johanni d. J. ab die Milchnutzung von 60 bis 80 Kühen überlassen werden. Wer? wird auf gefällige portofreie Anfrage Hrn. Limann, Berlin, große Friedrichsstraße No. 148 mittheilen.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, **kann in meiner Material-Handlung** zum 1sten April eintreten.

Eduard Dittrich, Invaliden- u. Chausseestr.-Ecke.

Die Gehülfenstelle mit 100 thlr. Gehalt in der Apotheke zu Kemberg ist noch zum 1. April zu besetzen. Keutel.

Eine junge anständige Dame wünscht in der Nähe der Friedrichs-Str. das Posamentiergeschäft zu erlernen. Zu erfragen Linksstr. 22. bei Madame Schulz.

Im franz. Kinderhospitium sind zu Ostern d. J. noch einige weibliche Zöglinge als Bonnen zu vermiethen; auch werden für mehrere Knaben gute Lehrherren gesucht und zwar vorzugsweise Schlossermeister. Meldungen nimmt der Inspektor Müller, Friedrichsstr. 129. an.

Ein junges Mädchen wünscht zu seiner ferneren Ausbildung sich einer gebildeten Familie anzuschließen. Adressen sub R. 152 im Intelligenz-Comtoir.

Digitized by Google

Ein junger Mann, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, kann sich melden Markgrafenstr. 19. Pusch, Uhrmacher.

Ein Kaufmann, 30 Jahr alt, verheirathet, evangelischer Confession, sucht eine seinen Kenntnissen und seiner Bildung angemessenen Stellung, gleichviel welcher Branche. Derselbe kann 1 — 3000 thlr. Caution stellen. Die Placirung muß mindestens auf Einkommen von 400 thlr. pro anno zu berechnen sein. Am liebsten wird reflektirt auf Secretair- und Cassirer-Stellungen auf großen herrschaftlichen Landbesitzungen. Adressen werden so bald als möglich, da Reflectant täglich eintreten kann, unter D. 145. im Königl. Intell.-Comtoir erbeten.

Für ein hiesiges Getreide-Geschäft wird ein mit allen Zweigen der Handlungs-Wissenschaften vertrauter Commis gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse dem Königl. Int.-Comtoir sub Z. 153 zu übergeben.

Hauslehrer gesucht.

Wenn „Gottesfurcht und Menschenfurcht" begründet auf rechtes evangelisches Christenthum;
wenn möglichst hohe Ausbildung des Geistes und des Gemüthes;
wenn endlich die höchste Ausbildung und Kräftigung des Körpers — das Ziel jeder vernünftigen Erziehung des Menschen sein muß:
so wird in diesem Sinne zum Miterzieher und Lehrer mehrerer Kinder beiderlei Geschlechtes auf dem Lande ein junger Theologe gesucht, der für längere oder kürzere Zeit dieses Geschäft mit Ausdauer und Liebe zum „Lebensberuf" zu machen befähigt und Willens ist.
Versiegelte und portofreie Anerbietungen nimmt die Königl. Post-Expedition Arnswalde i. d. Neum. an sub S S No X.

Für ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft en gros wird zum 1 April ein Lehrling, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, gesucht. Selbstgeschriebene Adressen nimmt das Intelligenz-Comtoir sub V. 151. entgegen.

(Offene Stellen.) 1 Rentmeister — 2 Oekonomie-Administratoren — 1 Rechnungsführer — 1 Buchhalter im Fabrik-Geschäft — 3 Commis — 1 Hauslehrer — 1 Forstsekretair — 1 Brennerei-Verwalter — 1 Fabrik-Aufseher — 3 Comtoirboten — 1 Förster — 1 Gärtner, sowie 1 Portier — 1 Oberkellner — 2 Köche — 1 Kammerdiener — u. 1 Kutscher nach außerh. werden verlangt durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Königsstr. 14. 2 Treppen.

Ein Wien. Werkf. der die neuest. Wien. u. Berl. Tücherstühle vortheilhaft einrichtet, sucht baldigst eine Stelle. Adr. unt. K. 8. g. übrn. d. Voss. Z.-Exp.

Ein Gärtner wird nach außerhalb auf einem herrschaftlichen Gute verlangt. Näheres Schönhauser Allee No. 187.

Geldverkehr.

Es werden 9000 thlr. auf ein hiesiges Grundstück, welches sich auf 60,000 thlr. verzinset, innerhalb des Feuerkassen-Werthes von 58,000 thlr. von einem sehr prompten Zinszahler zu Ostern oder Johannis c. verlangt, und dabei Staatsschuldscheine einige pCt. über Cours angenommen. Adressen sub M. 153. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Auf ein schuldenfreies Grundstück in der Köpnicker Straße werden zur 1sten Hypothek a 4½ pCt. gleich oder zum 1sten April 8000 thlr. pupillarisch sicher, gesucht. Feuerkasse 16,000 thlr. Gerichtliche Taxe 17,900 thlr. Adr. im Intell.-Comt. sub U. 154.

6 bis 8000 thlr. sollen von einem ältlichen Herrn, bei sicheren Leuten, auf Leibrente gegeben werden. Näheres auf portofreie Anfragen die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Mittelstraße 26. p. t.

Verlorene Sachen.

Eine goldene Nadel mit Behang ist Post- u. Königsstr.-Ecke verloren gegangen, wer dieselbe Poststr. 31., 2 Tr. v. l., wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Poln. w. unterr. Schleuse 3. eine Treppe hoch.

(Eingesandt.)

Das Mädchen, das am letzten Dienstage um 2 Uhr auf dem Gensd'armen-Markt von einem Bekannten getroffen und gesprochen wurde und diesen am Schauspielhause verliess, wird dringendst gebeten, möglichst bald Nachricht zu geben, da er in fünf Tagen abreisen muss. Er wartete am Dienstag vergeblich mehrere Stunden.

Eing. Ich bin, mich z. prst., nach G. gr. u. kehre den 24sten d. wieder. H. r.

(Eingesl.) Erwiderung auf: „Zur Erkenntniß".
Aus tiefster Seele erfülle ich Deine Bitte; da innige Liebe zu Dir mich ewig belebet.

Eingesandt. Auszug zweier Briefe.

Herr Gustav Gödicke in Berlin, Rosenstr. No. 18.
Im verwichnen Sommer war ich bei Ihnen, und nahm mir 1 Flacon von Ihrem Haarwuchs-Oel a 1 thlr. mit. Ich finde, daß die Haare hiernach wachsen. Bitte Sie daher mir noch 2 Flacons a 1 thlr. gefälligst per Post schicken zu wollen ꝛc. G. in N.
Ew. Wohlgeboren ersuche ich abermals mir umgehend für den einliegenden einen Thaler von Ihrem so guten und sich bewährenden Haarwuchs-Oel zu übersenden ꝛc.
v. Z., Premier-Lieutenant in C.
Mit Bezug auf beide Schreiben und mehrere ähnliche, welche bei mir zur gefälligen Ansicht vorliegen, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich vom 15ten März noch ein zweites Geschäft in der großen Friedrichsstr. 75. eröffnet habe, und empfehle mein medicinisch geprüftes Kräuter-Haarwuchs-Oel nebst Gebrauchsanweisung a Flacon zu 15 sgr., größer 1 und 2 thlr. Bartwuchs-Oel a Flacon zu 10—20 sgr. und 1 thlr. 10 sgr., außerdem die feinsten Parfümerien zu ganz soliden Preisen.
Gustav Gödicke, Haarwuchs-Oel und Parfümerie-Fabrikant, Rosenstr. 18. und Friedrichsstr. 75.

Bestellungen auf Grabsteine von Marmor ersuche ich recht zeitig abgeben zu wollen, da im vorigen Frühjahr durch die vielen Aufträge ein großer Theil erst spät im Sommer geliefert werden konnte.
Dieselben zeichnen sich nicht allein durch Schönheit, sondern auch besonders durch Haltbarkeit und mäßige Preise aus.
A. Barheine, Kochstraße No. 25.

Schulanzeige.

Der Sommerkursus der Städtischen höheren Töchterschule beginnt den 3. April c. Zur Aufnahme von Schülerinnen für die unterste Klasse der Anstalt bin ich täglich von 12—3 Uhr bereit.
Prof. Dr. E. Mätzner.

Zur Theilnahme an einem alten Schulunterricht umfassenden Privatunterricht, von einem vorzüglichen Lehrer ertheilt, werden 1 oder 2 Kinder gebildeter Eltern, im Alter von 10—14 Jahren gesucht. Adressen sub U. 153 werden im Int.-Comt. erbeten.

Pension.

Mein schon seit 4 Jahren bestehendes Pensionat für Töchter gebildeter Stände, werde ich mit Bewilligung Eines Königl. Hochl. Schul-Collegii zu einer öffentlichen Pensions- und Erziehungs-Anstalt erweitern, und dieselbe mit dem 1. April d. J. von der französischen Str. 43. nach der Taubenstr. 11., nahe der Friedrichsstr., verlegen. Außer der Fürsorge den wissenschaftlichen und Sprach-Unterricht nur von bewährten Lehrern ertheilen zu lassen, ist namentlich mein Streben auf religiöse und moralische Ausbildung, wie auf Charakterentwicklung der mir anvertrauten Zöglinge gerichtet. Eine langjährige Erfahrung auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts nähren in mir die Hoffnung, das mir geschenkte Vertrauen wie bisher zu rechtfertigen. Zur Aufnahme von Zöglingen in ganze und halbe Pension, bin ich täglich in meiner jetzigen Wohnung, Französische Str. 43., drei Treppen hoch, zu sprechen, auch hat der franz. Prediger Herrn Andrié, Jägerstr. 63. a., den näheren Ausweis zu geben, gütigst übernommen.
Berlin, den 13. März 184.. Julie Meyer, geb. Kolbe.

Die unterzeichnete hat mit hoher Genehmigung eine Nähschule errichtet, wo außer allen feinen Handarbeiten die geehrt werden, auch beständig franz. Conversation ist. — Sie erlaubt sich dies, den geehrten Eltern und Vormündern anzuzeigen.
Jägerstr. 18., 2 Treppen. Director Magel Wittwe.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden sauber gewaschen, von Fett-, Band- und Rostflecken gereinigt, so daß sie den neuen ganz ähnlich sehen. Strohhüte a Stück 6 sgr., Bordürenhüte a Stück 7½ sgr., auch nach der neusten Façon zu dem billigsten Preise pünktlich besorgt, auch ist die Auswahl von neuen Hüten vorzulegen, in der Strohhutwasch- u. Preß-Anstalt Stralauer Str. No. 18 bei J. C. Diebel.

Zu Metalldreher-Arbeiten jeder Art empfiehlt sich zu billigen Preisen A. Werner, Schlossermeister und Maschinenbauer, Stralauer Straße 47.

Eine privilegirte Apotheke in einer der größten Städte Preußens ist mit einer Anzahlung von 20,000 thlr. zu verkaufen. Näheres bei L. Meyer u. Co. in Berlin.

Strohhüte werden schön gewaschen und umgenäht zu billigen Preisen Schleuse No. 12. zwei Treppen bei Meyer.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem der Kaufmann Herr C. Schierer seit der Eröffnung des Güter-Verkehrs auf unserer Bahn demselben mit allem Eifer und aller Treue vorgestanden hat; die Etablirung eines Speditions-Geschäfts auf dem hiesigen Bahnhofe jetzt aber als ein vielseitig gewünschtes Bedürfniß uns nachgewiesen worden ist, haben wir solches unter unserer Autorisation dem Herrn Schierer für seine alleinige Rechnung und Gefahr unter der Firma

Speditions-Comtoir der Oberschlesischen Eisenbahn

zu etabliren überlassen und empfehlen dieses Etablissement angelegentlich, indem wir nicht zweifeln, daß die bisher durch Herrn Schierer im besonderen Interesse unserer Gesellschaft aufgewendete, und von uns dankbar anerkannte Thätigkeit mit gleichem Eifer und mit gleicher Umsicht von ihm auch auf sein eigenes Geschäft wird übertragen werden.

Breslau, den 1. März 1848. Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Eröffnung des in vorstehender Bekanntmachung des verehrlichen Direktorii der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft empfohlenen

Speditions-Comtoirs

ergebenst anzeigend, versichere, daß ich den mir zu ertheilenden Aufträgen alle Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Breslau, im März 1848. C. Schierer.

Jedes Hühnerauge operire ich in meiner Wohnung à 2½ sgr., a. d. Hause à 5 sgr. Gepr. Operat. Tujany, Klosterstr. 38, 1 T.

Güterkauf und Verkauf. Die im Januar erlassene Bekanntmachung hat überall überraschenden Anklang gefunden und Beweise eines mir sehr schätzbaren Vertrauens hervorgerufen, so daß ich im Stande bin schon jetzt einige 20 Rittergüter, eine Herrschaft und mehrere kleinere Besitzungen, auch Mühlen- und bäuerliche Grundstücke wie Pachtungen nachzuweisen. Wer, anstatt in unsichern Staatspapieren und Eisenbahn-Aktien zu spekuliren, vielmehr Lust hat, sich anzusiedeln und nur irgend die Mittel besitzt, sich außer der Kaufsumme ein Kapital zu Meliorationen zu reserviren, wird sich überrascht finden über den Bodenreichthum hiesiger Gegend, welche durch die, nach allen Richtungen ausgedehnten Chausseen in neuester Zeit immer zugänglicher wird. Es bedarf oft nur des festen Entschlusses, die Mittel zur bessern Kultur herbeizuholen, um dann ausgezeichnete Erträge zu erlangen.

Ziegeleierde, Kalk, Torf, Moder, Mergel und Düngmaterial aller Art finden sich fast auf jedem Gute, dem selten auch Holz und (mitunter bedeutende) Strecken fehlen, die sich zur Urbarmachung und Ueberrieselung eignen. Eine genaue durch einen mir befreundeten Landwirth an Ort und Stelle aufgenommene Beschreibung nach Bonität und Größe der Flächen, zugleich bei den meisten die Angabe der geeignetsten Mittel zur Erhöhung des Ertrages durch zweckmäßige Hebung und Benutzung des Bodenreichthums rc. kann den geehrten Käufern vorgelegt werden, sobald dieselben persönlich mit ihrem Besuche mich beehren. — Warnen muß ich jedoch, sich hier an Unbekannte zu wenden, bevor mit mir Rücksprache genommen ist. Cöslin, den 9. März 1848. C. G. Hendeß.

Bei seiner Abreise zu einem zeitweiligen Aufenthalte in Ober-Schlesien sagt allen hiesigen Freunden ein herzliches Lebewohl.

Berlin, den 14. März 1848. Dr. E. Abarbanell.

Bei meiner Abreise nach Neu-Ruppin empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst.

Berlin, den 15. März 1848. Minna Morel, geb. Scherz.

Die im Oktober v. J. errichtete Hermann'sche Privat-Elementar-Knabenschule, Spandauer Str. 17, erfreut sich einer so saubern und anständigen, zweckmäßig und günstig belegene Lokalität-Räumlichkeit, und wird, wie theils wiederholte Besuche, theils die am 9. d. M. amtlich abgehaltene Prüfung uns gezeigt mit so viel Sachkenntniß und Geschick, Eifer und gutem Erfolge geleitet, daß wir die Anstalt der Berücksichtigung der Eltern, die ihre Knaben gut unterrichtet, um für das Leben oder für einen höheren Unterricht vorgebildet zu sehen wünschen, bestens empfehlen können. Berlin, den 13. März 1848.

Prediger Jungk. Apotheker Biel[?]. Braueigner Heise.

Mitglieder des Vorstands der Schule.

Künstl. Gebisse mit Klammern, gabirte[?] schiarbenen Unterlagen, die nicht drücken, empfiehlt der Erst der,

Hof-Zahnarzt Lomnitz, Friedrichsstr. 55.

Der Schulamts-Candidat A. Häußler, welcher bis zum 1sten Juli v. J. in Rusch[?] als Hauslehrer konditionirte, wird hierdurch ersucht, mir seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen.

Stolp, den 8. März 1848. C. L. Groß.

Die einzige Apotheke in einer Stadt von 7000 E. soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen durch H. J. in Bernburg.

Eine Weinhandlung, verbunden mit einer Wein- und Bierstube, in bester Gegend und im guten Gange, ist sofort zu verkaufen. Näheres Mauerstraße 81. zwei Treppen.

Ball-Anzeige.

Der Ball für die Zöglinge unseres Tanz-Unterrichts-Instituts, an welchem auch Kinder anderer Familien Theil nehmen können, findet in diesem Jahre am 18. März im Englischen Hause, Mohrenstraße 49. statt, und sind Billets bei uns Mohrenstraße 28. in Empfang zu nehmen. C. Thürnagel, Königl. Tänzerin. L. Thürnagel, Königl. Tänzer.

☞ Nach den neusten Moden-Journalen werden Damenkleider sauber gearbeitet und prompt zu billigen Preisen geliefert von

☞ Eugen Kühnel, Damenkleidermacher, Friedrichsstr. 175., Ecke der Jägerstr.

Jeden Donnerstag Abend 6½ Uhr Fricassée von Hühnern.

✿✿✿ H. Grüneberg, Oranienburger Str. 56 ✿✿✿

Sonnabend den 18. d. M., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 13ten März. Oestr. 5proc. Metall. 72 B., 70 G.; 4proc. 36 B., 35 G.; 2½proc. Holländ. 31 G.; Friedrich-Wilh.-Nordbahn 40 B., 39 G.

Leipzig, den 14. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 100 B., 99 bez.; Sächsisch-Bayersche 78 B., 76½ etwas bezahlt; Sächsisch-Schlesische 75 B.; Chemnitz-Riesaer 30 B.; Löbau-Zittauer 30 B.; Magdeburg-Leipziger 210 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 93½ G.

Wien, den 13ten März. 5procent. Metall. 83; 4proc. 73; 3proc. 56; Anleihe von 1834 138; von 1839 93½; Bank-Aktien 1200; Gloggnitzer 84; Nordbahn 92; Mailänder 60; Livorno 51½; Pesther 62; Budweis 64.

Paris, den 11. März. 3proc. Rente 51; 5proc. Rente 75; — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 125; (l. U.) 110; Orleans 850; Paris-Rouen 455; Rouen-Havre 225; Nordbahn 350.

London, den 10. März. Consols 51½; Port. 16; Span. 12½; Holl. 41.

Berliner Börse.

Mittwoch den 15. März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld
Sts.-Schuldsch.	3½	83½	83½	Ostpreuß. do.	3½	—	[illegible]
Prämsch. d. Seeh. à St. 50 thlr.	—	86½	—	Pommersche do.	3½	86½	—
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	—	—	Kur- u. Neum.	3½	86½	—
Westpr. Pfdbr.	3½	81½	—	Pr. Bank-Anth.-Scheine	—	79½	—

Geld-Cours.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld
Friedrichsd'or	14½	14½	Gold al marco	—	—
And. Goldm. à 5 thlr.	13½	13	Disconto	[illegible]	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berl.-Hamb.	4	70½	69½	do. Priorit.	4½	81½	—
do. Prior.	4½	85½	84½	Niederschl.-Märk.	3½	61½	60½
Berl.-Stettiner	—	83	82	do. Priorit.	4	—	—*)
Cöln-Mindener	3½	67	—	do. Priorit.	5	—	69½

*) Gem. 79 à 78.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	74	—	Poln. Part.-Obl. à 300 fl.	—	—	83
Anl. b. Rothschild	5	90	—	do. do. à 500 fl.	4	65½	—
Russ. Poln. S. O.	4	64½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	80	—
do. do. Cert. L. A.	5	75½	—	do. St.-Pr.-A.	—	78½	—
N. Pfdb. u. Cert.	4	87½	86½	Kurh. 40 thl. P.-O.	—	26½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	33	—	Zarskoe-Selo	—	58	57

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	48	—	Nordb. Friedrich-Wilh.	80	89	—
Berl.-Anhalt Lit. B. abgest.	60	82	—	Starg.-Posen	80	57	—
Magd.-Witt.	50	45½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Leffing'schen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 65. Freitag

den 17. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 16ten März.

Se. Majestät der König kamen gestern Nachmittag von Potsdam hierher zurück.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Prinzessin Tochter, der Herzogin Luise Hoheit, sind nach Schwerin, und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Prinzessin Tochter, der Herzogin Caroline Hoheit, sind nach Strelitz zurückgereist.

Der Vice-Oberjägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein ist nach Meisdorf abgegangen.

Bekanntmachung.

Die Ereignisse der letzten Tage machen es nothwendig, daß der freie Verkehr auf den Straßen nirgends gehemmt werde.

Das Durchziehen der Straßen in Trupps und das Versammeln der Menschen auf den Plätzen und in den Straßen ist deshalb nicht gestattet.

Wird der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht augenblicklich Folge geleistet oder Widerstand versucht, so werden die Widerspenstigen gewaltsam auseinander getrieben oder verhaftet.

Die Hausbesitzer werden wiederholt aufgefordert, ihre Häuser bei einem entstehenden Auflauf sogleich und überhaupt um 8 Uhr Abends zu schließen. Berlin, den 16 März 1848.

Königliches Gouvernement. v. Pfuel. Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Seit 3 Tagen ist das Eigenthum und die Sicherheit der Bürger Berlins in der größten Gefahr. Die Stimme der Bürgerschaft hat sich mit Entschiedenheit gegen ein solches Beginnen erklärt und ist zu helfen bereit. Es ist daher beschlossen worden, daß in jedem Bezirke der Stadt eine Schutz-Commission gebildet werde, aus den sämmtlichen bürgerlichen Communal-Beamten bestehend, welche aus der Zahl der Mitbürger ihres Bezirks die geeignetsten und bekanntesten hinzuwählen und insbesondere die Gewerks-Altmeister und Innungs-Vorsteher hierbei zuziehen werden. Das Abzeichen der Schutzbeamten ist eine um den linken Arm getragene schwarz und weiße Binde mit der aufgedruckten Bezeichnung „Schutzbeamte" und ein weißer Stab.

Widersetzlichkeiten gegen die Schutzbeamten werden gleich denen gegen Abgeordnete der Obrigkeit und beziehungsweise gegen Schildwachen bestraft.

Wer Binde oder Stab des Schutzbeamten trägt, ohne dazu berufen zu sein, wird eben so bestraft, als wenn er sich widerrechtlich die Ausübung eines obrigkeitlichen Amtes angemaßt hätte und hat sofortige Verhaftung zu gewärtigen.

Wir haben das Vertrauen zu unseren Mitbürgern und zu der gesammten Bewohnerschaft, daß sie dieser im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung getroffenen Einrichtung volle Anerkennung und Unterstützung zuwenden werden.

Berlin, den 16. März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Inland.

Berlin, den 16ten März.

Wir vernehmen aus sonst wohl unterrichteter Quelle daß der von Oesterreich und Preußen ausgeschriebene Fürsten- und Minister-Congreß nicht, wie es früher bestimmt war, in Dresden, sondern in Potsdam abgehalten werden wird, wohin auch der Bundestag seinen Sitz provisorisch zu verlegen eingeladen ist.

— Im Laufe des gestrigen Tages bildeten sich in der Brüder- und breiten Straße zahlreiche Gruppen, die sich von Mittag ab auf dem Schloßplatz zu einer dichten Masse vereinigten. Gegen Abend begann die Menge gegen die an den Schloß-Portalen aufgestellten Wacht-Mannschaften mit ausgerissenen Pflastersteinen zu werfen. Die wiederholten Aufforderungen, sich zurückzuziehen, wurden mit neuen Steinwürfen beantwortet, so daß es der inzwischen entbotenen Kavallerie bedurfte, um den Schloßplatz zu säubern. Die auseinanderstäubende Menge warf sich in wilder Hast die breite Straße hinab und suchte sich dort wie in verschiedenen nahe gelegenen Straßen zu setzen, indem sie durch zusammengeschleppte Fässer, durch theilweises Abtragen und Aufziehen der Brücken die Truppen aufzuhalten suchte. Die mit Wegräumung dieser Hindernisse beschäftigten Soldaten wurden mit Steinwürfen empfangen und erst der Gebrauch der Schuß- und Hiebwaffe vertrieb die Tumultuanten. Die Ruhe und Ordnung konnte nicht ohne Opfer hergestellt werden, es haben Verwundungen stattgefunden, leider auch, wie man sagt, einige Todesfälle, gemeldet war heute Vormittag nur ein Todesfall. Die Tumultuanten unterließen nichts, um das mit größter Ruhe und Selbstverläugnung einschreitende Militair zu necken, zu reizen und durch Werfen zu beschädigen. Die in einzelnen Gruppen zusammengetretenen Bürgerschutzkommissarien boten mit großem Eifer Alles auf, um die Neugierigen und Tulmutuanten zu bewegen, sich zu entfernen. Unsere Schutzbürger begaben sich mitten in die Gefahr, um mit wahrer Hingebung dahin zu wirken, daß Unglück mit Erfolg vermieden werden möchte, sie achteten nicht des Hohns, mit dem ihre Ermahnungen aufgenommen wurden und nur ihrer Ausdauer und ihrem wahren Bürgersinn war es zuzuschreiben, daß sie ihre Thätigkeit bis zum Ende der Sache fortsetzen konnten. Um 11 Uhr war in allen Straßen Ruhe und Ordnung vollständig wieder hergestellt.

— Die Brüderstraße bot gestern den ganzen Tag einen sehr bewegten Anblick dar, indem viele Hunderte den engen Raum von der Mitte der Straße bis zum Schloßplatz erfüllten. Am Nachmittag erstattete der Dr. Woeniger der versammelten Menge Bericht über die Bemühungen mehrerer Einwohner der Straße, welche wegen militairischer Einschreitungen vom vorherigen Abend beschwerenden Bericht an die Behörden erstattet hatten. Insbesondere kommunicirte derselbe die nachfolgende Verfügung Sr. Excellenz des Ministers v. Bodelschwingh, welche dem Justizrath Bergling, der sich in Verbindung mit dem Herrn Oberbürgermeister Krausnick zu demselben verfügt hatte, sofort zugefertigt

Digitized by Google

war. Dieselbe lautet:

„Auf die, an den mitunterzeichneten Minister des Innern von mehreren Einwohnern der Brüderstraße gemachte Anzeige von Mißhandlungen friedlicher Einwohner durch eine Abtheilung des Garde-Cürassier-Regiments, haben wir sofort eine gemischte Untersuchungs-Commission ernannt, welche dieses zu beklagende Ereigniß auf das genaueste constatiren soll, damit Diejenigen, welche schuldig befunden werden möchten, zur gebührenden Bestrafung gezogen werden können. Dagegen erwarten wir, daß die Einwohner der Brüderstraße, gleich allen anderen Bürgern der Stadt, zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther, so viel an ihnen ist, mitwirken und dadurch größerem Unglück vorbeugen werden. Der Herr Justiz-Rath Bergling wird ersucht, diese Eröffnung seinen Nachbarn mitzutheilen. Berlin, den 15. März 1848. Der Gouverneur. Im Auftrage desselben: v. Ditfurth, Kommandant. Der Minister des Innern v. Bodelschwingh."

Diese Bekanntmachung wurde von der versammelten Menge und insbesondere von den anwesenden Bürgern mit lebhafter Genugthuung entgegengenommen. Man brachte ein Hoch auf die Bürger Berlins aus und zerstreute sich bald nachher. Gegen Abend fanden indeß neue Zusammenrottungen auf dem Schloßplatz statt und die ins Gewehr tretende Schloßwache wurde mit Steinen geworfen. Da gleichzeitig in den zunächst gelegenen Straßen Barrikaden errichtet wurden, so entwickelten sich nun mit einbrechender Dunkelheit imposantere Militairmassen, welche während des Tages zurückgezogen gehalten waren. Dieselbe rückten in den Straßen vor, es wurden Hieb- und Schußwaffen in Anwendung gebracht und die Barrikaden beseitigt. Leider sind dabei Verwundungen und selbst einige Tödtungen zu beklagen gewesen. Die Bürger hatten sich in die Häuser zurückgezogen und ihre Wohnungen verschlossen, doch war die Communikation nirgends unterbrochen und bis spät in die Nacht cirkulirten Droschken und anderes Fuhrwerk, so wie Fußgänger. Gegen 8 Uhr erblickte man Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen mit seinem Stabe zu Pferde in den Straßen persönlich leitend und anordnend. Um 10 Uhr schien die Ruhe vollkommen hergestellt, die Menge hatte sich zerstreut und nur die Patrouillen zogen durch die Straßen. Heute ist die Haltung eine äußerlich ruhigere.

— In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden nicht diejenigen Gegenstände berathen, welche der Vorstand in den öffentlichen Blättern angekündigt hatte, sondern nur zwei Angelegenheiten verhandelt, deren schleunige Erledigung die Zeitumstände erheischten. Der eine betrifft die Vorschläge zur Abhülfe der Noth in den arbeitenden Klassen, der andere die Bildung von Schutzkommissionen. Die Berathungen über den zweiten Gegenstand eröffnet der Vorsteher damit, daß er der Versammlung anzeigt, wie zwei Studenten, Karsten und Pfefferkorn, im Namen ihrer Kommilitonen den Wunsch zu erkennen gegeben, der Bürgerschaft bei Aufrechthaltung der Ruhe zur Seite zu stehen. Im Allgemeinen wurde dieser Antrag freudig aufgenommen, und glaubte man, daß es nicht wohl angehe, wenn die Studenten mit Waffen erschieren, die Bürgerschaft aber dergleichen nicht führen solle. Der Stadtv. Dr. Veit führt an, daß er in Weimar gesehen, wie erfolgreich das Einschreiten der Jenaer Studenten dort gewirkt habe. Sie seien dem Volke mit einem gewissen Humor entgegen getreten, hätten mit demselben fraternisirt und dadurch Alles zum Besten gewendet. Auch der Stadtverordnete v. Raumer erkennt den guten Sinn der Studenten an und glaubt, daß dieselben bewaffnet und unbewaffnet in völliger Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft handeln würden. Der Vorsteher theilt mit, daß in einer Konferenz, welche heute früh bei dem Herrn Minister des Innern zwischen dem Gouverneur, Kommandanten, Oberbürgermeister und ihm stattgefunden, die schleunige Errichtung von Schutzkommissionen genehmigt worden sei, und daß auch Se. Maj. der König seine Genehmigung hierzu gegeben. Demnach sollten sofort in den einzelnen Bezirken eine Anzahl Bürger unter Leitung der betreffenden Kommunalbeamten zusammentreten und mit einer weißen Binde, der das Wort „Schutzbeamter" aufzudrucken sowie mit einem weißen Stabe von 1½ Fuß versehen werden. Eine Bekanntmachung solle das Publikum von dem Zwecke dieser Einrichtung in Kenntniß setzen und werde derjenige, der sich einem solchen Mitgliede der Schutzkommissionen thätlich widersetze, ebenso bestraft werden, als sei eine Wache oder öffentlicher Beamte beleidigt. Der Stadtv. Seidel spricht sich dahin aus, daß die Sache nunmehr eine andere Bedeutung gewonnen habe, er habe neulich gegen eine Schutzwehr gestimmt, wenn es sich jetzt aber darum handele, ob diese nunmehr genehmigten Schutzkommissionen bewaffnet sein sollten oder nicht, so stimme er für die Bewaffnung. Der gestrige Abend habe ihn überzeugt, daß die Binde nichts mehr nutze, man habe die so bekleideten Bürger ausgelacht, und sei genöthigt gewesen, die Binden verschwinden zu lassen. Der Stadtv. Holbein erklärt sich ebenfalls gegen die Stäbe. Wenn nicht Waffen genehmigt werden könnten, würden die Schutzkommissionen keinen Nutzen haben. Er mache aber auch darauf aufmerksam, daß gewiß viele Maurer- u. Zimmergesellen unter Anführung ihrer Meister zur Hand sein würden, um die Ordnung mit zu erhalten. Man erreiche hierdurch doppelte Zwecke, schaffe Zuschauer fort u. verstärke sich. Auf die Bemerkung des Vorstehers, daß man hierzu die Genehmigung einholen könne, erklärt der Stadtv. Schauß, daß er die Versammlung für befugt halte, sofort eine solche Ausdehnung der genehmigten Schutzkommissionen zu beschließen. Diese Ansicht theilt der Stadtv. Schäffer nicht. Es sei jetzt nicht so wie früher, eine Genehmigung könne in wenigen Stunden erfolgt sein, er wünsche aber, daß auch alle größeren Gewerke herangezogen werden möchten. Der Stadtv. Mertens I. will die so bewilligten Schutzkommissionen nicht annehmen. Man habe zwei Jahre darüber berathen und jetzt solle eine Einrichtung ins Leben treten, die unter den jetzigen Umständen ohne Waffen nicht mehr werde durchdringen können. Der Stadtv. Seidel will zuvor festgesetzt wissen, welche Stellung denn eigentlich die Schutzkommissionen dem Militair gegenüber einnehmen sollen. Der Stadtv. Devaranne spricht sich gegen die Bewaffnung aus. Er hält dieselbe nicht für nothwendig. Die moralische Kraft, die das Erscheinen einer Anzahl von Bürgern beim Volke habe, werde mehr thun, als die Waffe. Der Stadverordnete Nauwerk meint, daß es jetzt schon zu spät sei, man müsse sich der Waffe bedienen und solche erhalten unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sich das Militair ganz zurückziehe. Seiner Ueberzeugung nach helfe nur eine Bürgerwehr. Militair solle in Volkstumulten gar nicht verwendet werden. Er sähe überhaupt das Begehren des Volkes nicht darin, Fenster einzuwerfen, sondern dasselbe trage ein anderes Verlangen, wie sich auch in den Versammlungen bei den Zelten durch Reden kund gegeben. Er beantrage, daß der Magistrat ersucht werde, unverzüglich auf Befreiung der Presse zu dringen. Oesterreich, Preußen und Rußland seien in vieler Beziehung sehr verschieden von einander, in einer Beziehung aber gleich, nämlich in der Beschrankung der Presse. Was solle die Masse thun, sie müsse doch erklären können, was sie wolle. Die Zeitungen enthielten eine Menge Artikel, welche gegen eine solche Bewegung seien, man solle aber auch nun diejenigen Artikel abdrucken, die dafür seien. Er glaube, mit Gewißheit aussprechen zu können, daß, wenn seit Montag Freiheit in der Presse bestanden, kein Blut würde vergossen worden sein. Der Stadtv. Heymann: ein alter freiwilliger Jäger freue sich in der Aussicht, die Büchse wieder ergreifen zu können, mit den Jahren komme aber auch die Ueberlegung, doch fürchte er nichts von der Bewaffnung. Uebrigens müsse er anführen, daß ein Preßgesetz in 8 Tagen zu erwarten stehe. Es sei bereits eine Deputation zusammengetreten, welche ihre Berathungen über eine freiere Gestaltung der Presse dergestalt beschleunigen solle, daß jedenfalls das Gesetz binnen 8 Tagen publicirt werden könne. Nachdem sich der Stadtv. Schäffer noch dahin ausgesprochen, daß eine Bewaffnung nicht erforderlich sei, der entschlossene Muth der Bürger vielmehr Alles zur Ruhe bringen werde, bringt der Vorsteher folgende einzelne Fragen zur Abstimmung: 1) Will die Versammlung vorläufig die bereits genehmigten Schutzkommissionen mit Binden und Stöcken dergestalt annehmen, daß das Militär nicht eher einzuschreiten befugt sein soll, bis diese Kommissionen erklären, daß ihr Einschreiten nicht mehr ausreicht und daß dies militairische Einschreiten erst erfolgt, wenn die Aufruhracte verlesen und in Zwischenräumen durch dreimaligen Trommelschlag oder Trompetenruf der Angriff verkündet ist? Die Frage wird fast einstimmig bejahet. 2) Sollen die Schutzkommissionen das Recht haben, je nach Befinden, sich durch die größeren Gewerke und deren Gesellen unter Anführung der Obermeister zu verstärken und hierzu die Genehmigung eingeholt werden? Die Frage wird einstimmig angenommen. 3) Soll der Antrag gestellt werden, daß die Schutzkommissionen sich bewaffnen dürfen, ebenso diejenigen Waffen tragen können, welche von denselben zur Verstärkung herangezogen werden? Wird ebenfalls einstimmig bejaht. 4) Soll eine Schutzwehr gebildet werden, als eine neue und fortbestehende Einrichtung, zu welcher alle selbstständigen Schutzverwandten, die eine gewisse Stellung einnehmen, herangezogen werden sollen und durch deren Errichtung alsdann die Schutzkommissionen überflüssig werden würden? Wird mit 60 gegen 31 Stimmen verneint und abgelehnt. 5) Soll das Gesuch der hiesigen Buchhändler auf schleunige Befreiung der Presse unterstützt werden? Wird einstimmig angenommen. Die Mittheilung der Verhandlungen über den zweiten Gegenstand behalten wir uns auf morgen vor.

— Die sofortige Erbauung eines Landständehauses würde sowohl dem Bedürfnisse des Landes als vieler Arbeiter entsprechen, und wenn auch nur eine kleine Aushülfe für Arbeitlosigkeit, doch eine dankbar anzunehmende sein. Als geeignete Plätze dazu dürfte sich die noch freie Seite des früheren Exercier-Platzes, oder der innere Theil des Mon-

Digitized by Google

besseu-Gartens vornehmlich empfehlen. Wenn sofort Concurrenz-Pläne ausgeschrieben würden, so könnten sie selbst dem bevorstehenden Landtage präsentirt werden, um binnen Kurzem ans Werk gehen zu können, damit 1850 die Stände schon im neuen Hause aufgenommen werden könnten.

— Hier eingelaufene Privatschreiben aus Wien melden, daß die dortigen Bewegungen folgende Haupt-Resultate ergeben haben. 1) Abdankung des Fürsten Metternich, der die Stadt bereits verlassen hat. 2) Entfernung des Erzherzogs Albrecht. 3) Gewährung der Preßfreiheit und Bürgerbewaffnung.

— Nach hier circulirenden Gerüchten ist es auch in Dessau zu ernstlichen Unruhen gekommen.

— (Publiz.) Der in jüngster Zeit von der Presse oft erwähnte Prozeß gegen den Rittergutsbesitzer von Holtzendorf-Vietmannsdorf wegen der bekannten Adresse der 40 Bauern, wird nächstens zur Verhandlung kommen.

Potsdam, den 15ten März. (Privatmitth.) Gestern Abend mit dem um 7 Uhr von Berlin abgegangenen Eisenbahnzuge sind Se. Majestät der König hier angekommen und im Stadtschlosse abgestiegen, um sich heute Morgen die Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß vorstellen zu lassen und derselben Se. K. Hoheit den Prinzen Carl Friedrich, Sohn Sr. K. H. des Prinzen Carl, als Hauptmann vorzustellen, was auch heute feierlich geschehen ist.

Stettin, den 13. März. Im Schützenhause war gestern Abend eine Petition aufgelegt, welche eine freie Presse, Deutsches Parlament, Geschwornengerichte, Gleichstellung der Rechte aller Religionspartheien, freie Assoziation und Bürgerbewaffnung bezweckte und eine Einladung zur Unterschrift derselben war in der Zeitung mit den Worten eingeleitet: „Heute Abend um 7 Uhr Versammlung im Schützenhause." Da die Polizei-Behörde tumultuarische Auftritte befürchten zu müssen glaubte, so waren militairische Vorsichts-Maaßregeln getroffen. Glücklicherweise waren dieselben aber gar nicht vonnöthen. Viele unserer Bürger wollten sogar eine Gegen-Erklärung in der Art aufsetzen und unterzeichnen lassen, daß sie es für Unrecht hielten, den gegenwärtigen Augenblick, wo das Militair zur Sicherung der Grenzen anrücke und wo Einigkeit so sehr Noth thue, zu derartigen Petitionen zu benutzen, indem dadurch leicht das französische Volk, in dem Glauben, daß Zwietracht im Innern des Landes herrsche, zur wirklichen Invasion angereizt werden könnte. Die Petition erhielt demgemäß auch nur eine höchst mäßige Zahl von Unterschriften.

Breslau, den 14. März. (Oderz.) Die Herren Oberbürgermeister Pinder und Stadtverordnetenvorsteher Gräff sind heut zurückgekehrt. — Heute brach ein zweistöckiges, in der Kupferschmiedgasse gehöriges Hinterhaus zusammen, wodurch zwei bejahrte Personen, Mutter und Sohn, verschüttet wurden. Vereinten Bemühungen gelang es, zuerst den Sohn und später auch die Mutter aufzufinden und zwar beide noch lebend. — Die Fallissemente in hiesiger Stadt scheinen sich zu mehren, denn man nennt heut zu dem gestern gefallenen Hause abermals fünf hiesige Firmen, welche ihre Zahlungen eingestellt haben sollen. Alle sind wiederum nur Handlungshäuser von untergeordneterer Bedeutung, so daß mindestens die Besorgniß vor erheblicher Betheiligung anderer Firmen nicht laut wird. — Bis vorgestern Abend flößte der Krankheitszustand des Prinzen Biron allerdings Besorgnisse ein, doch ist seitdem vieles zum Besseren gewendet; sachkundige Augenzeugen haben uns die Versicherung gegeben, daß die Hoffnung auf Wiedergenesung des hochverehrten Menschenfreundes sich wesentlich vergrößert habe, wenn man schon die Gefahr allerdings nicht als beseitigt ansehen dürfe. — (Schles. Z.) Die Volksbewaffnung wird nach der Versicherung des Ministers v. Bodelschwingh an unsere zurückgekehrten Deputirten baldigst in Preußen Platz greifen. — Mit dem heutigen Frühzuge der Oberschlesischen Eisenbahn kam ein mit russischem Golde beladener Wagen aus Warschau hier an, und wurde gleich nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof hinübergeschafft, um mit dem nächsten Zuge weiter nach Berlin befördert zu werden. Angeblich soll das darauf befindliche Geld dazu verwendet werden, um an den preußischen Börsen polnische Pfandbriefe zu den jetzt so niedrigen Coursen anzukaufen. Begleitet war der Wagen von 3 Personen, von denen der Eine ein Direktor der Bank von Polen sein soll.

Magdeburg, den 14ten März. Von einer Commission beider städtischen Behörden war der Entwurf einer Adresse an des Königs Majestät ausgearbeitet und ist in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zum Vortrag und zur Genehmigung gekommen.

Köln, den 13. März. (K. Z.) Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König seinen Bruder, den Prinzen von Preußen königl. Hoh., zum General-Gouverneur der Rheinprovinz ernannt, und wird derselbe seinen Wohnsitz in Köln nehmen.

Bonn, den 12ten März. (K. Z.) Die hiesige Bürgerschaft erlaubte ihren „akademischen Mitbürgern" bereitwillig Zutritt und freie Rede in der Bürger-Versammlung, welche vor wenig Tagen zum Zweck der Berathung einer Petition an den König gehalten wurde; es ging das Gerücht, daß die Studenten diese Adresse auch unterzeichnen würden. In der 2ten Bürgerversammlung (am 10. März), in welcher die Adresse verlesen und unterzeichnet wurde, theilte der Präsident ein an ihn gerichtetes Schreiben des Curators hiesiger Universität mit, in welchem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Unterschreiben der Petition von Seiten der Studirenden böse Folgen für dieselben haben könnte; unterbliebe es, so würde ihre Theilnahme an der Versammlung ignorirt werden. Der Eindruck, den dieser Brief hervorbrachte, war ein wehmüthiger. Der treffliche Präsident sprach seine Theilnahme über die jeder politischen Berechtigung baare Stellung der Studenten aus; die ganze Versammlung bezeugte ihre Uebereinstimmung mit seinen Worten. Zur Anerkennung sollte dem wackern Manne ein Fackelzug von Seiten des politisch gesinnten Theils der Studirenden gebracht und dabei eine Dank-Adresse an ihn und die Bürgerschaft überreicht werden. Allein die akademische Obrigkeit hat für gut befunden, den Studenten sowohl den Fackelzug als jede Manifestation ihrer Gesinnung zu verbieten. Indeß kann sie die Ueberreichung der Adresse nicht verwehren.

Koblenz, den 10ten März. Von allen Seiten treffen die Kriegsreserven hier ein und marschiren zum Theil von hier weiter nach Luxemburg und Saarlouis oder die rheinischen Dampfboote führen große Abtheilungen derselben rheinaufwärts nach Mainz an uns vorüber. Auch die Reservisten für die am Rheine stehenden Reserve-Regimenter, welche aus den alten Provinzen rekrutiren, sind bereits hier vorbeigekommen, sie wurden bis Köln per Eisenbahn und von da den Rhein hinauf mit dem Dampfboote befördert. Für morgen sind die zum Train designirten Leute aus hiesiger Stadt auf die Oberbürgermeisterei beschieden und so eben geht die Commission bei den Pferdebesitzern hier herum und nimmt die Pferde auf und mißt sie. Die 8te Jäger-Abtheilung trifft morgen von Wetzlar in Neuwied und Andernach ein. Man erwartet hier zwei Prinzen unseres Königl. Hauses. — Die Herzogin von Orleans ist mit ihrer Familie gegenwärtig noch in Ems und wird auch noch da bleiben.

Deutschland.

Hamburg, den 14ten März. (Privatmitth.) Die gestern versammelt gewesene Bürgerschaft beschäftigte sich lediglich mit der Wahl der 15 Männer aus den Bürgern und 5 Senatoren, welche die Reform der Verfassung zu berathen haben. Die Versammlung dauerte bis 7 Uhr Abends, die Wahlen, welche alsbald bekannt wurden, entsprechen den Erwartungen des Volkes nur theilweise, da die Commission meistens aus sehr konservativen Männern besteht, die wenigen Liberalen, welche mit erwählt wurden, aber leicht von der Majorität überstimmt werden. Zu den Liberalen rechnen wir z. B. Dr. Baumeister, Hamann, Wex, Ulex. Uebrigens ist außer der Freigebung der Presse noch keine andere Aenderung eingetreten; es kommt jetzt darauf an, wohin sich die gestern erwählte Commission entscheidet und was denn die Bürgerschaft dazu sagt; das radikale Element wird in keinem Falle die Oberhand gewinnen. — Leider fehlten gestern die Unruhigen nicht. Während des ganzen Tages wogte es namentlich in der Admiralitätsstraße, wo (im früheren Waisenhause) Rath und Bürgerschaft versammelt waren, dorthin hatte man auch den größten Theil der Truppen zusammengezogen. Als aber die Senatoren Abends 7 Uhr heraus-

Digitized by Google

traten, drängte sich der Pöbel vor, suchte die Wagen der Senatoren aufzuhalten und Senator Benecke werde sogar aus dem Wagen theilweise herausgerissen, weil man ihn irrthümlich für Senator Kellinghausen hielt. Die bewaffnete Macht brachte die Uebelthäter bald zum Weichen; die Senatoren traten theils in befreundete Häuser der Nachbarschaft, theils wurden sie unter militairischer Begleitung nach Hause geleitet. Die Unruhen dauerten namentlich in der Admiralitätsstraße bis gegen 11 Uhr; viele Neugierige hatten sich hier versammelt, eben so Viele, deren Absicht es ist, Tumult zu stiften, und die bewaffnete Menge hatte die Aufgabe, sie zurückzudrängen. Einzelne Steinwürfe und leichte Verletzungen sind dabei auch vorgekommen, namentlich in St. Pauli, wo sich die Matrosen den Unruhstiftern beigesellt hatten. Heute ist das Aufruhrmandat publicirt und außerdem gedroht worden: „scharf zu schießen"; so läßt sich annehmen, daß die Ruhe nicht weiter gestört sein wird.

— Einen ziemlich ernsten Charakter hatten die Ruhestörungen am Millernthor, in welches ein Haufen der Bewohner von St. Pauli, die Accise- und Thorsperr-Beamten und Schildwachen vertreibend, eindrang, offenbar in der Absicht, mit den Ruhestörern in der Stadt gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Mannschaft der Thorwache, welche aus Truppen der Garnison besteht, war Anfangs zu schwach, dem Eindrange erfolgreich Widerstand zu leisten, sie wurde indeß bald durch Linientruppen und Bürgergarden verstärkt und es konnte nun die Menge mit Nachdruck zurückgedrängt werden. Leider sollen zwei Menschen das Leben eingebüßt haben und nicht ganz wenige verwundet worden sein. Auch haben ziemlich viele Verhaftungen stattgefunden. Heute ist vollständige Ruhe eingetreten. In Folge dieser Vorfälle hat E. E. Rath sich veranlaßt gefunden, ein Mandat anschlagen zu lassen, wodurch angezeigt wird, daß im Wiederholungsfalle, nach Maaßgabe des im Auszuge angehängten Tumult-Mandats von 1796, nöthigenfalls scharf gefeuert werden solle.

Kiel, den 13ten März, Abends. Um 8 Uhr ist eine Post von Kopenhagen angekommen. Sie hat uns ein Preßgesetz oder eigentlich drei Preßgesetze mitgebracht. Eins für Schleswig, eins für Holstein und eins für Lauenburg, dem Inhalte nach fast übereinstimmend. Sie bieten gar keine Gewähr für eine freie Presse. Und keinen Dank darf die Regierung für ein so wenig unsern Anforderungen und den liberalen Bestimmungen, welche in neuester Zeit in den meisten unserer deutschen Bundesstaaten über die Presse gegeben worden sind, entsprechendes Preßgesetz erwarten. Wir müssen unsere Bitten um eine wirklich freie Presse dringend wiederholen. — Das Gerücht, welches hier gestern eine große Aufregung verursachte und nach welchem der dänische Staatsrath, allein mit Widerspruch des Grafen Moltke, die Incorporation Schleswigs beschlossen und nur der König seine Genehmigung sich noch vorbehalten haben sollte, können wir, nach glaubhaften Quellen, als ganz unbegründet und den Ursprung desselben als durchaus apokryphisch bezeichnen. — Die Stände-Deputirten der holsteinischen Städte haben heute (in Itzehoe) den Redakteur Th. Olshausen und den Obergerichts-Advokaten Claussen zu ihren Abgeordneten für die Berathung des Verfassungsentwurfs gewählt.

Schwerin, den 14. März. Die öffentliche Sicherheit ist gestern Abend bei uns bedauerlich gestört worden. Der Magistrat war mit dem Bürger-Ausschuß zusammengetreten, um über die Errichtung einer Bürgerwehr zum Schutz der Personen und des Eigenthums zu berathen, welches dem Vernehmen nach von Uebelwollenden benutzt sein soll, um zu verbreiten, daß eine Bürger-Versammlung auf dem Markt gewünscht werde. Aus dem Zusammenstehen Neugieriger wurde bald eine große Menschenmasse, und mit der eintretenden Dunkelheit wurden an einigen Privathäusern Excesse durch Einwerfen von Fensterscheiben verübt. In wenigen Minuten organisirte sich eine bewaffnete Bürgerwache, welche es möglich machte, daß das Einschreiten der unter die Waffen berufenen Garnison vermieden werden konnte.

Luxemburg, den 10. März. Gestern ist die erste Verstärkung der Besatzung angelangt. Gegen 120—140 Artilleristen, denen noch mehrere folgen werden. Auch die Infanterie-Reserven werden erwartet, durch deren Ankunft die 5 hier garnisonirenden Bataillons die Kriegsstärke von 1000 Mann erhalten werden. Die Besatzung wird dann gegen 6000 Mann stark sein. Sobald die Verstärkungen alle eingetroffen sind, wird Se. K. H. der Prinz Friedrich hierher kommen. An der Verpallisadirung wird eifrig gearbeitet, sonst deutet kein äußeres Zeichen die ununterbrochene militairische Thätigkeit an.

Deßau, den 13ten März. So eben (Mittag) wird die Antwort des Herzogs auf die ihm am 10ten d. M. überreichte Adresse in der Stadt vertheilt. Eine landständische Verfassung ist zugesagt.

Bernburg, den 14. März. (Privatmitth.) Unser Herzog hat so eben „Worte des Dankes und des Vertrauens an seine getreuen Unterthanen" erlassen, dafür daß die gesetzliche Ordnung hier noch nicht einen Augenblick gestört worden. Der Fürst bittet darin seine Unterthanen, zu unterscheiden, ob die von ihnen etwa zu wünschenden Verbesserungen (daß solche vonnöthen, räumt er ein) Dinge betreffen, deren Aenderung in seiner Macht als Landesherr liegt, oder aber ob sie in das Gebiet seiner Verpflichtungen als deutscher Bundesfürst gehören. Was die erstern betrifft, so dürften sie mit voller Zuversicht auf seine freudigste Bereitwilligkeit vertrauen; was die letztern anlangt, so ermahnt er sie, nicht an dem besten Willen des Bundes zu zweifeln. Die Wünsche über innere Zustände möchten sie durch die Obrigkeit ihm zur Kenntniß bringen lassen, und damit es dabei nicht an den geeigneten Organen fehle, die ihr Vertrauen besitzen, habe er bereits ein Gesetz wegen besserer Organisirung der Magisträte mit Stadtverordneten ausarbeiten lassen, welches in den nächsten Tagen erscheinen wird. Demnächst habe er zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, wenn dieselbe wider Verhoffen etwa gestört werden sollte, in den Städten Bürgergarden angeordnet, fest vertrauend, daß in so stürmischen Zeiten Niemand mit sicherer Gewähr Personen und Eigenthum zu schützen vermag, als die Bürger selbst, deren Eigenthum und Leben es zunächst ist, welche des Schutzes bedürfen.

Leipzig, den 14ten März. Briefe aus Petersburg vom 22. Febr. (5. März) melden, daß der Kaiser gesund und im Uebrigen dort Alles ruhig war.

Weimar, den 14ten März. Zwei Bekanntmachungen des Großherzogs erschienen so eben; die eine verkündet die Entlassung des gesammten alten Ministeriums (Gersdorf, Schweitzer, Thon, Wegner); und daß der Staatsminister von Watzdorf mit Bildung eines neuen beauftragt, der Advokat v. Wydenbruck aber bereits zum Mitglied des Staatsministerii ernannt sei. Die andre Bekanntmachung verspricht die Gewährung mehrerer Lokalverbesserungen (Reform der Städteordnung) verweist auf die Stände, mit denen alles Uebrige verhandelt werden solle, verkündet aber eine allgemeine Amnestie für alle bis jetzt im Großherzogthum begangene politische Vergehen.

Frankfurt, den 14. März. Es hatte sich hier die Nachricht verbreitet, seit gestern Mittag 12 Uhr wehe, neben der Frankfurter Fahne auf dem Bundespalast das schwarz-rothgoldne Panner. Es stellt sich aber jetzt heraus, daß diese Fahne nicht auf dem Bundespalast, sondern auf einem benachbarten Thürmchen wehte. — Gestern Abend zogen die Freischaaren aus Bockenheim durch unsere Stadt, auf dem Rückwege von Hanau.

Frankfurt, den 14. März Abends. (Privatmitth.) Wie man nun hört, kommt wahrscheinlich ein andres Regiment, das 2., nach Hanau in Garnison. — Eine Deputation Hanau's kam heut Nachmittag auf mehreren Wagen mit Tricolorfahnen hier durch, um Bockenheim für die patriotische Hülfe zu danken. — Eberhard geht heute Abend von Hanau nach Kassel, um sein Portefeuille zu übernehmen. — Der Geh. Finanzrath Deines ist in Hanau und gab den dortigen Arbeitern eine Summe von 5000 Fl., und eine gleiche Summe erhalten sie noch von ihm; auch hier wird für sie gesammelt. — Die Börse war heut sehr still und niedergeschlagen. Das jüdische Banquierhaus B. steht wieder am Sturz, obgleich ihm Rothschild im Dez. mit 1 Mill. beisprang.

Darmstadt, den 14ten März. Alle Forst-, Jagd-, Fischerei- und Feldstrafen nebst den darauf Bezug habenden Pfandgeldern und Gerichtskosten, welche bis jetzt von den Gerichten erkannt, bis heute aber weder bezahlt, noch vollständig zum Abverdienst gekommen oder auf andere Weise verbüßt worden, sind durch ein Edikt vom heutigen Tage erlassen.

Karlsruhe, den 12. März. Gestern sind die Gene-

Digitized by Google

rale des großh. Armeecorps auf die Verfassung beeidigt worden. Morgen und übermorgen werden die Truppen den Eid leisten. Die Regierung hat Mittel gefunden, eine bedeutende Anzahl Gewehre zur Bewaffnung der Bürgergarde herbeizuschaffen. — Die Karlsr. Ztg. erklärt heute das Gerücht, daß die süddeutschen Regierungen gegenseitig militärische Hülfe verabredet hätten, um die Volksbewegungen auf eine die Freiheit gefährdende Weise zu unterdrücken, für eine Erfindung Böswilliger. — Nach den durch Excesse gegen das Eigenthum bedrohten Gegenden werden fortwährend Truppen abgeschickt.

Mannheim, den 13ten März. Der Abgeordnete Hecker ist zum Obristen der hiesigen Nationalgarde erwählt worden. — Hier herrscht starke Aufregung. In einem großen Theil des Landes ist das Volk mit der Kammer nicht mehr zufrieden. — Heute endlich fand die Beeidigung des Militärs auf die Verfassung statt.

Heidelberg, den 12. März. Alle früheren oder gegenwärtigen Ständemitglieder und Theilnehmer an gesetzgebenden Versammlungen in allen deutschen Landen (natürlich Ost- und Westpreußen und Schleswig-Holstein mit inbegriffen) werden in der Deutschen Ztg. von einer Anzahl Mitglieder der hiesigen Versammlung v. 5. eingeladen, sich in Frankfurt a. M. zu einer großen Berathung einzufinden. Eine bestimmte Anzahl anderer, durch das Vertrauen des deutschen Volkes ausgezeichneter Männer, die bisher nicht Ständemitglieder waren, werden noch besondere Einladungen erhalten.

Vom Bodensee, den 11ten März. (Frankf. J.) Die Stimmung des ganzen badischen Oberlandes, des Höhgäus, der Baar und des Schwarzwaldes ist vollständig entschieden, und zum Letzten bereit. Ueberall aber ist das gemeinsame Losungswort: „Zu den Waffen!“ — Sonntag den 19. d. soll eine Versammlung in Offenburg sein, wozu Bevollmächtigte aller Gemeinden eingeladen werden; auch Antheilnehmer anderer deutschen Staaten sind zugelassen.

Kassel, den 12. März. (Frankf. J.) Unser Kurfürst ist heute auf Wilhelmshöhe. Die Leibgarde campirt bei schlechtem und kaltem Wetter im freien Felde; sie hegt die Besorgniß, daß schwerlich ein Sturm gegen sie, wenn sie sich nicht auf die Seite der Bürgerschaft schlägt, aufzuhalten sei. Die Bevölkerung sei gegen das Militair aufgebracht; kein Soldat dürfe sich mehr in der Stadt blicken lassen. Man fürchte den Ausbruch eines fürchterlichen Kampfes, der viel Blut kosten würde. Jeder Soldat hat 100 Stück scharfe Patronen gefaßt. Schwerlich aber würden die Soldaten dem Commando Folge leisten, auf ihre Väter oder ihre Brüder zu schießen. Hanau unterstützt Kassel, so wie auch von Marburg Hülfe zugesagt sei. Ueberall höre man Verwünschungen und Flüche gegen die abgesetzten Minister rc. Die Bürgergarde habe alle Posten besetzt.

Marburg, den 12ten März. Jordan ist thätig hier in Marburg seit dem Beginne der neuen Bewegung für Freiheit, Recht und Ordnung, ungeschmälert im Besitze seines reichen Talentes und seiner vollen Lebenskraft. Hier ist auch die Gerechtigkeit Gottes, die es diesem Manne verleiht, sich vom Rand des Grabes aufzurichten, seine Dränger zu überleben, oder in ohnmächtiger Niederlage zu erblicken, und zum zweitenmale an der Gründung eines freien Staatslebens Antheil zu nehmen. Denn daß dies Letzte nicht geschehen sollte, vermögen wir nicht zu denken.

München, den 12ten März. (N. K.) Da S. K. H. der Kronprinz während des ganzen Landtages hier bleibt, so wird J. K. H. die Frau Kronprinzessin Dienstag hier eintreffen, sonach die im nächsten Monate bevorstehende Entbindung der erlauchten Frau hier stattfinden. — Die plötzliche Entlassung des Fürsten Ludwig v. Oettingen-Wallerstein von seinen beiden Ministerposten bestätigt sich vollkommen; sie erfolgte gestern Mittag; einstweilen führt Baron von Berger das Portefeuille des Aeußern und Hr v. Beisler das des Innern und des Cultus. Seit gestern Abend verbreiten sich Gerüchte von weitern bevorstehenden Veränderungen in den Ministerien. Außer den schon bekannten Namen nennt man jetzt auch die unserer Gesandten in Berlin und Petersburg, Grafen Lerchenfeld und Bray, denen Portefeuilles zugedacht sein sollen; auch heißt es, Fürst Leiningen werde zum Präsidenten des Staatsraths ernannt werden. Ob und wie weit diese Gerüchte begründet sind, werden die nächsten Tage zeigen. — v. Berks ist, wie die Augsb. Postz. versichert, mit einem Standesgehalt von 6000 Fl. in Ruhestand versetzt worden. Das Gerücht nennt als Minister der Justiz den Advokat Willich aus der Pfalz; der Verweser des Ministeriums der Finanzen, v. Heres bleibt auf seinem Posten. — (N. Kur.) In tausend gedruckten Exemplaren circulirt hier eine „Antwort des deutschen Volkes an die deutschen Bundestagsgesandten in Frankfurt a. M.“, in der diesen das Vertrauen, welches sie in ihrer Proklamation vom 1sten März vom deutschen Volke verlangen, abgesprochen wird, weil sie an dem Bevormundungssystem festgehalten, die Bildung des Volkes gehemmt und kein Organ der nationalen und politischen Einheit Deutschlands gebildet hätten. Die Zeit des Bundestages sei vorüber, die elektrische Wirkung der aller Orten hervorbrechenden Volkserhebungen könne bei jenen nicht die frischen Bewegungen der Gesundheit hervorrufen. Verfassungsgemäß berufen, für die Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands zu sorgen, hätten sie nur freiheitswidrige Maaßregeln hervorgerufen, die Männer des Volks verfolgt, Luxemburg abgetreten und Schleswig-Holstein bloßgestellt. Wohl beruhe auf der Eintracht der Deutschen die friedliche und freundliche Entwickelung unseres Vaterlandes, doch könnten jene diese nicht fördern, nur ein deutsches Parlament von freigewählten Männern, getragen durch das Vertrauen des deutschen Volkes, vermöge die Geschicke Deutschlands zu lenken.

Würzburg, den 13. März. Heute wurde den Studirenden eröffnet, daß die nöthigen Schritte bei der hiesigen Militär-Behörde geschehen würden, um sie mit Waffen zu versehen.

Speyer, den 13. März. Regierungsdirektor Lufft hat seine Stelle niedergelegt und ist von hier nach München fortgereist.

Wien, den 12. März. (Bresl Z.) Die allgemeine Bewegung in Deutschland hat auch hier die Geister erhitzt und man will es bei der Demonstration im Gewerbsverein nicht bewenden lassen, sondern es zirkulirt bereits eine von Bauernfeld stylisirte Petition an die nieder-österreichischen Landstände, und die schon mit 5000 Unterschriften bedeckt ist, worunter die angesehensten Bürger der Residenz und auch viele höhere Staatsbeamte. Daran wird sich noch eine zweite Adresse schließen, die von der Universität und der polytechnischen Schule ausgeht und vorzüglich auf eine Umgestaltung des Studienwesens und Erlangung der Lehrfreiheit gerichtet sein soll, dabei aber auch den staatsbürgerlichen Reformen entschieden das Wort reden wird. Eine dritte Petition wird von den Schriftstellern und Journalisten ausgehen, die lediglich die Preßfreiheit ins Auge fassen will, als die Quelle aller übrigen Reformen. Auch die Buchhändler haben bereits in dieser Hinsicht an den Kaiser ein Gesuch gestellt, worin sie die traurige Lage des geistigen Verkehrs schildern, der fast nur dadurch ein trauriges Dasein zu fristen vermag, daß die exekutiven Beamten die Strenge des Buchstabens zu mildern beflissen sind und hierdurch ein demüthigender Zustand von Duldung entstanden ist, der nicht länger mehr bestehen kann. Zugleich erklären die Buchhändler, falls wieder Nichts geschehen sollte, ihre Läden an Einem Tage zu schließen. Ein sehr bedeutungsvoller Schritt wird übrigens von dem sehr populären Bürger und Cafetier am Kohlmarkt, Hrn. Daum, vorbereitet, indem eine Dankadresse an den ungarischen Reichstag gerichtet und von einer zahlreichen Deputation hiesiger Bürger dem gefeierten Redner Kossuth in Preßburg übergeben werden soll. Die Behörde will Alles thun, um diesen Akt der Dankbarkeit für den reichstäglichen Antrag, Se. Maj. möge den Erbstaaten gleichfalls konstitutionelle Regierungsformen gewähren, zu verhindern, denn die Regierung scheint zu fühlen, welches Ferment in einer Annäherung der deutschen Stände und Bürger an die ungarischen Gesetzgeber liegt. Die Sprache des Oesterr. Beobachters hat in allen Kreisen die tiefste Indignation erregt und die gebildeten Klassen schämen sich, daß das halb-ministerielle Journal Oesterreichs eine solche schülerhafte Logik und eine so ungebildete Ausdrucksweise öffentlich zur Schau trägt. Möge man in deutscher Ferne ja nicht glauben, die Artikel des österreichischen Beobachters seien in Gehalt und Ausdruck die Offenbarung der österreichischen Bildung! Mit Verachtung liest man dies Geschwätz, das von den wichtigsten Ereignissen der Weltgeschichte keinen Begriff hat und die edelsten Männer wie eine Horde von Mordbrennern zu behandeln wagt. Nur zu deutlich schimmert der diplomatische Verdruß hindurch, der seine armseligen Kartenhäuser umgestürzt und ringsum wahres Leben erwachen sieht. — Die

Digitized by Google

in Insbruck und Salzburg garnisonirenden Regimenter, Victor d'Este und Großherzog Baden, haben mittelst Stafette den Befehl zum Aufbruch erhalten, um in die Bundesfestung Ulm zu rücken, wo eine Kompagnie österreichischer Artillerie sich befindet. Nur das Infanterie Regiment Großherzog Baden besteht aus Deutschen, indeß das Regiment Victor d'Este italienisch ist. Eine Revision der Bundesverfassung darf nicht außer Acht lassen, daß in Zukunft nur solche Truppen in deutschen Bundesfestungen verwendet werden sollen, die aus den Bundesländern rekrutirt sind. — Am Mittwoch wurden die Fenster des an der Landstraße gelegenen Palais des Fürsten Metternich eingeworfen. — Gestern früh versammelten sich eine Menge Studenten vor der Universität, um eine Petition zu berathen. Es wurden die Rufe nach Preßfreiheit, Absetzung des Rektors u. s. w. laut. Auch sollen Abgeordnete der Studirenden aus Prag und Ungarn hier angekommen sein, um sich mit den Wiener Studirenden zu einer Petition um Abänderung des Studienplanes zu vereinigen. — Der juridisch-politische Lehrverein soll auch eine Petition um Erweiterung seiner Statuten vorbereiten.

Wien, den 13. März. (Bresl. Z.) Seit vorgestern hatte sich die Aufregung in der Stadt und den Vorstädten gesteigert, und Adressen gingen von allen Corporationen an den bereits versammelten ständischen Ausschuß ein. Gestern hielten die Studenten unter Beiziehung der Professoren Hye und Endlicher im Universitätsgebäude eine Versammlung und beschlossen gleichfalls eine Adresse, in welcher sie Reformen erbitten. Heute erfolgte endlich die Eröffnung des Landtags und es wurde sofort von den Ständen folgende Provosition gestellt: „Se. Majestät geruhen zu befehlen, daß Abgeordnete aller Provinzialstände einberufen werden, wie es in früherer Zeit zur Vermeidung einer dem gemeinsamen Vaterlande drohenden Gefahr herkömmlich war, — daß der so gebildete Centralausschuß durch eine genügende Zahl von Abgeordneten vervollständigt werde, welche den Corporationen und Elementen des Staates angehören, die in den Provinzialständen derzeit noch nicht vertreten sind, — daß dieser Versammlung der Nachweis des Staatshaushaltes vorgelegt und derselben die Berathung und Antragstellung jener Maaßregeln abgefordert werde, die das allgemeine Vertrauen durch Sicherstellung der Finanzlage und durch die unabweisliche Entwickelung des Landes herstellen könne." Hierauf hat der Landtagsmarschall Graf Montecucoli die Zusicherung des Kaisers ertheilt. Die Stimmung ist Nachmittags eine günstigere, obwohl in vielen Köpfen eine Ministerial-Veränderung spukte und weitere Concessionen verlangt werden. Es zogen Tausende gegen das Landhaus, um den Ständen ein Lebehoch zu bringen. Auch 500 Bürger hatten sich angeschlossen. Die Konferenz der Minister in der Burg war während der heutigen Sitzung eine permanente. Se Majestät und die Prinzen verließen während derselben den Palast nicht. — Se. kais. kl. Hoheit der Erzherzog Stephan ist schon Sonntags nach Preßburg zurückgekehrt, um den dortigen Reichstag, dessen zweite Kammer sehr aufgeregt ist, zu beschwichtigen. — Nach Mailand ist ein Courier abgegangen, daß der Erzherzog Vice-König vor der Hand seine Residenz nicht wechseln soll. — Nachschrift vom 13. März Abends. Nach einer sehr stürmischen Sitzung des Landtages, während welcher sich das Volk mit wildem Geschrei gegen den Fürsten Metternich ausließ, begaben sich die Deputirten des Landtages zu Sr. Majestät dem Kaiser, um bei ihm ihre Bitten vorzutragen. Nachschrift der Redaktion. Von einem Reisenden, welcher am 13ten Abends um 6½ Uhr Wien verlassen hat, erfahren wir, daß daselbst leider ein großer Tumult am Nachmittage zum Ausbruche gekommen ist, welcher die traurigsten Folgen hatte. Vor das Landhaus in welchem die Stände ihre Sitzungen haben, hatte sich eine große Masse Volk zusammengeschaart, aus dessen Mitte ein Redner hervortrat und einem Ständemitgliede, welches inzwischen erschienen war, eine Petition überreichte. Es wurde der Versammlung von demselben Landstande die Zusicherung gegeben, daß den Bittstellern, nach reiflicher Prüfung seiner Zeit Antwort ertheilt werden würde. Damit schien indessen die aufgeregte Menge nicht zufrieden gestellt zu sein. Der Redner wurde auf ihren Schultern im Triumphe nach der kaiserlichen Burg und zum Reichs-Kanzler-Gebäude getragen. Das Geschrei der Massen wurde größer, dieselben mehrten sich fortwährend und schritten endlich zu gewaltthätigen Handlungen, welche sie an Gebäuden verübten. Dies scheint das Signal zu dem Einschreiten der bewaffneten Macht gegeben zu haben; es wurde in mehreren Theilen der Stadt scharf gefeuert, man zählt schon jetzt (6½ Uhr) eine große Anzahl Todter und Verwundeter, und noch ist der Einbruch der Nacht zu erwarten. Die Besorgnisse in Wien haben den höchsten Grad erreicht, man fürchtet das Gräßlichste. Die Fremden, welche durch die gesperrten Thore irgend wie gelangen können, verlassen die Stadt. — Soweit die Mittheilungen des Reisenden, welcher in der Hauptsache dieselben verbürgt.)

Wien, den 13ten März. (Schles. Z.) Wien ist im Aufstande. Ein furchtbarer Volkssturm ist losgebrochen und entwickelt sich stündlich mehr und mehr. Es ist die Bürgerschaft Wiens die sich erhoben hat: man denke was diese Worte sagen wollen. Sie hat in sich ein fermentirendes Element, die Studirenden haben sich ihr angeschlossen. In einem ungeheurem Knäul wälzte sich die Menge nach der Villa des Fürsten Metternich am Rennwege. Natürlich suchte jedermann vor dieser heranstürmenden Windsbraut zu flüchten; so that auch ich — und hörte ich nur später, daß die Villa zerstört worden ist. Der Volkshaufe wälzte sich hierauf durch die Stadt nach dem Staatspräsidium, und die Studirenden an der Spitze stellte man die entschiedensten Forderungen. Sofort erschien eine männliche Person auf dem Balkon (wer? das war nicht zu erkennen) und erklärte der tobenden Menge, daß in kürzester Zeit Se. Maj. der Kaiser, welcher der Treue seiner Wiener vertraue, alle diejenigen Wünsche befriedigen werde, welche mit dem Wohle des Kaiserstaates vereinbar seien. Schon seit längerer Zeit wäre die K. K. Regierung mit der Abfassung aller dahin abzielenden Gesetze beschäftigt und das Volk wäre baldigst freudig überrascht worden durch die zeitgemäßen und wohlwollenden Absichten des Kaisers. — Inzwischen hatte das Militair seine Kräfte entwickelt. Ein Freund, dem ich vertrauen kann, sagt mir, daß auf anderen Punkten ein heftiges Peloton-Feuer mit Kanonendonner vermischt, gearbeitet habe, und, was ich weiß, ist, daß beim Abgange des Zuges die Ruhe keineswegs hergestellt war. Schon hat man die Thore gesperrt und überall hört man von 19 Todten und 14 Verwundeten erzählen. — Schon am frühen Morgen wogten große Menschenmassen durch die Straßen. Aus dem Haufen ertönten die Rufe: „Constitution" Preßfreiheit" u. s. w. Nachmittags wuchs die Gefahr der Emeute von Stunde zu Stunde. — Unsere Courtiers gehen wie ohne Kopf herum. — Wie ich so eben höre, soll der Anstoß der ganzen Aufregung von außen gekommen sein: die Deputirten aus Preßburg sollen das Contagium der Bewegung nach Wien gebracht haben.

Wien, den 13. März. (Od.-Z.) Die Studenten hatten eine Petition votirt, welche durch den Vorstand der Universität Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet werden sollte. Die gesammte Studentenschaft, begleitet von einer Unmasse Volkes, welches die Studenten im wahren Sinne des Worts — auf Händen trug, verfügte sich vor das Gebäude der K. K. Staatskanzelei, mit der Forderung, einen unmittelbaren Bescheid auf die übergebene Adresse in Empfang zu nehmen. — Man soll ihnen versprochen haben, daß dieser Bescheid binnen einer Stunde erfolgen solle und als diese Frist verstrich, ohne daß ein solcher erfolgte, begann man das Gebäude zu stürmen und endete mit völliger Verwüstung desselben. Hierauf zogen die wilden Haufen vor das Palais des Fürsten Metternich und fingen an, sich ähnlichen Excessen zu überlassen, als das Militair einschritt und selbst Kanonen gegen die Tumultuanten aufgeführt wurden, von denen etwa 40 ihren Exceß mit dem Leben bezahlten. (Als der Courier mit diesen Nachrichten von Wien abging, wurden eben die Thore der Stadt geschlossen und diese von den Vorstädten abgesperrt. — N. S. der Redaktion der Oder-Ztg. So eben erhalten wir Einsicht in zwei Geschäftsbriefe aus Wien und Prag. Im ersteren (vom 13ten März) heißt es: Seit heute Morgen ist ganz Wien in Bewegung. Man umlagert tobend und schreiend die Hofburg und die Paläste der Großen, namentlich des Fürsten Metternich. Constitution! Preßfreiheit! ist die Losung. Das Militair ist ausgerückt und Kanonen sind aufgefahren. Alle Läden sind geschlossen und an der Börse wurden gar keine Geschäfte gemacht.)

Wien, den 14ten März. (Wien. Z.) Um die Ruhe in dieser seit gestern bewegten Residenzstadt zu sichern, haben Seine Majestät der Kaiser auch die Bewaffnung der Studirenden, mit Ausschluß aller Ausländer, und unter zweckmäßiger Regelung anzuordnen geruhet. Se. Majestät erwarten, daß alle Bürger durch Einreihung in die Bürger-Corps diese möglichst verstärken und zur Erhaltung der Ruhe kräftig mitwirken werden. Se. Majestät haben bereits ein Comité zur Erwägung des Zeitgemäßen zusammengesetzt, und werden demselben nicht allein ständische, sondern auch andere Mitglieder aus dem Bürgerstande beigeben. Se. Majestät erwarten, daß in dieser Maaßregel ein neuer Beweis der väterlichen Fürsorge erkannt werde und

daß die Ruhe zurückkehren wird. Mit Bedauern würden sonst Allerhöchstdieselben die Strenge der Waffen eintreten lassen. — Der Geheime Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürst von Metternich hat seine Stelle in die Hände Sr. Majestät des Kaisers niedergelegt.

Prag, den 12ten März. (Bresl. Z.) Gestern Mittag wurden bei der Hauptwache am großen Ringe die Kanonen geladen, weil für den Abend 6½ Uhr eine Volks-Versammlung angesagt war. Dessenungeachtet kam die Versammlung wirklich zu Stande und lief in der besten Ordnung, ohne jede Störung, ab. Kein Polizeibeamter (in Uniform wenigstens nicht), kein Soldat hat sich sehen lassen, obgleich das Militair in allen Kasernen schußfertig aufgestellt war. Gegen 800 Bürger, größtentheils Czechen, haben 14 Petita an den Kaiser besprochen und beschlossen (darunter **Bewahrung des Briefgeheimnisses, Ablösung der Robot, Aufhebung der Patrimonialgerichte, Gleichstellung aller Konfessionen.**)

Preßburg, den 11ten März. (Bresl. Z.) Der ungarische Adel, welcher seinem größten Theile nach egoistisch und engherzig ist, in der Beschränkung der Königl. Gewalt nur seine eigene Herrschaft sucht, erkennt es nun, daß die Dinge ernsthaft zu werden anfangen, und daß die neue französische Revolution, von welcher man ohne eigene Opfer eine leicht zu erzwingende Willfährigkeit der Regierung hoffte, ihm selbst an den Leib geht. Die hier versammelte reichstägliche Opposition denkt nun zwar wirklich an eine möglichste Beschränkung der adeligen Privilegien; es ist aber noch sehr die Frage, ob der selbstsüchtige Landadel sich gleich bereit zeigen werde. Wir gehen einer trüben Zukunft entgegen. Der Himmel hängt blutroth über Ungarn.

Schweiz.

Zürich, den 12ten März. Wie seiner Zeit in Altdorf, so hat man jetzt auch in Neuenburg Aktenstücke aufgefunden, die keinen Zweifel übrig lassen, daß die Sonderbunds-Kantone ganz anders mit den Zwölfern verfahren wären, wenn sie gesiegt hätten, als diese mit ihnen. Den großen Kantonen Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Waadt wäre ein großer Theil ihres Gebietes entrissen worden, so daß sie sich den kleinen Kantonen in allen Dingen hätten fügen müssen.

Murten, den 9ten März. Die Unzufriedenheit über die neue Verfassung des Kantons Freiburg ist in unserm Bezirk allgemein. Gestern wurde eine Volksversammlung abgehalten und eine Adresse an die Regierung beschlossen, die von den Gemeinden des Bezirks unterzeichnet wird. Der Wunsch nach Trennung von dem Kanton Freiburg und Anschluß an Bern regt sich von neuem wieder sehr lebhaft.

Niederlande.

Amsterdam, den 12ten März. (K. Z.) Das Handelsblad schreibt: „Die Inspektion des Zustandes des Kriegsmaterials und des in den Arsenalen befindlichen Vorrathes an solchem hat zu der traurigen Entdeckung geführt, daß Vieles erneuert oder ganz neu angeschafft werden muß, bevor die Festungen und Grenzen in wehrbaren Zustand gesetzt werden können. Wozu mag wohl das ungeheure Kriegsbudget seit den vielen Jahren des Friedens gedient haben? Und was soll im Falle eines Krieges aus Holland werden, wenn das Friedensbudget schon das Land erdrückt und nicht einmal genügt, das Nöthigste im Stande zu halten?" — Auch in unserer Metropole des Welthandels, wo die Gegensätze des kolossalsten Reichthumes und der entsetzlichsten Armuth auf eine furchtbare Weise in die Augen fallen, hat sich im Schooße der Arbeitsklasse ein Communisten-Verein gebildet, der in einer von ihm ausgehenden Broschüre auf das unzweideutigste den Angriff auf das Eigenthum predigt. Der Verein soll bereits über 1000 Mitglieder zählen. — Auch hier geht man mit dem Gedanken um, Hülfsbanken zu errichten. Es sind bedeutende Goldsendungen aus England angekommen. — Es sollen Zehn-Guldenstücke in Umlauf sein, die auf eine so künstliche Weise gekippt sind, daß man sehr leicht damit betrogen werden kann.

Belgien.

Brüssel, den 13ten März.

In der letzten Sitzung des Gemeinderaths von Brüssel brachte der Gemeinderath Bartels das Verfahren der belgischen Polizei gegen den Dr. Märr, früheren Redakteur der rheinischen Zeitung und gegen seine Frau zur Sprache. Der Bürgermeister erklärte, gegen die Niedersetzung einer Kommission über diesen Gegenstand Nichts einwenden zu wollen, indessen müsse er schon jetzt bemerken, daß von einer Verletzung des Domicils und einem ungesetzlichen Eindringen der Polizei keine Rede sei.

— Eine Versammlung von 300 der bedeutendsten Handels- und Fabrikherren hat gestern im Börsen-Lokal eine Denkschrift unterzeichnet, in welcher sie auf die Errichtung einer Diskonto-Kasse anträgt, welche unter erleichterten Bedingungen der Industrie und dem Handel die Hülfsquellen liefert, die die gegenwärtige Krise erforderlich mache. Die Kasse soll nicht bloß diskontiren, sondern auch gegen Unterpfand Vorschüsse geben.

Frankreich.

Paris, den 12ten März.

Der Moniteur veröffentlicht folgende Verfügung:

„In Erwägung, daß die Arbeiter der verschiedenen Gewerbzweige Abgeordnete ernannt haben, um ihre Interessen zu vertheidigen, und es billig ist, daß man auch die Abgeordneten der Fabrikanten zusammenberufe, — in Erwägung daß die Annäherung der Stände und eine loyale Prüfung der Rechte und Pflichten eines Jeden natürlicher Weise durch ein brüderliches Einverständniß die erwünschtesten Lösungen herbeiführen, weil die Interessen im Grunde sämmtlich solidarisch sind, machen der Präsident und der Vice-Präsident der Arbeiter-Commission bekannt, daß die Versammlung der von den Fabrikanten erwählten Abgeordneten, für jedes Gewerbe drei an der Zahl, am nächsten 17. März im Palast des Luxembourg stattfinden wird."

— Ein Dekret zur Errichtung einer polnischen Legion lautet: „Die provisorische Regierung, in Betracht daß die polnischen Flüchtlinge, von dem Wunsche beseelt, Frankreich ihre Dankbarkeit und Hingebung zu beweisen, darum nachgesucht haben, sie in eine Legion zu vereinigen, die im Verein mit den Franzosen der Sache der Ordnung und Freiheit diene; in Erwägung, daß ein solcher Antrag, im Namen eines Volks gestellt, das schon so viele Waffengefährten des Ruhmes Frankreichs zählt, von einer Regierung mit Zuvorkommenheit aufgenommen werden muß, die aus den nationalen Sympathien hervorging und sich stets auf die für Polen so warmen Mitgefühle Frankreichs stützen wird, beschließt: 1) es ist sofort eine polnische Legion zu bilden, die unter die Befehle des Kriegsministers tritt; 2) der Kriegsminister ist mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

— Sämmtliche als Adjutanten oder Ordonnanz-Offiziere der Person des Königs und der Prinzen attachirt gewesenen Offiziere sind durch Beschlüsse des Kriegsministeriums aus den Aktivitäts-Cadres der Armee entfernt.

— Durch eine telegraphische Depesche aus Algier vom 5ten d. bittet General Changarnier die Regierung der Republik, ihm ein Commando an der am meisten bedrohten Grenze zu geben; er habe die Gewohnheit zu siegen und er werde es auch dieses Mal.

— Mehrere Clubbs haben Deputationen an die prov. Regierung geschickt, um dieser die Befürchtungen der Bevölkerung auszudrükken, entstanden durch das Gerücht, die Regierung wolle 20,000 Mann Truppen nach Paris kommen lassen. Hr. Lamartine, der die Deputation empfing, erklärte diese Gerüchte für unwahr und sagte: die Regierung beabsichtige, um der Nationalgarde den allzubeschwerlichen Dienst zu erleichtern, in einem Monate 4 bis 5000 Mann nach Paris kommen und diese gemischt mit der Nationalgarde die Wachposten beziehen zu lassen. Es seien, sagte er, keine Befürchtungen für die Störung des Friedens da, aber dessenungeachtet erwecke das Entstehen einer Republik gewisse Besorgnisse in Europa und mache Aufstände möglich. Deswegen reorganisire sie die Armee so schleunig, um dem Auslande gegenüber bereit zu sein, nicht aber, um sie gegen die inneren Freiheiten zu richten.

— Der Nat. weist den gestern mitgetheilten Angriff des Journal des Debats auf die finanzielle Auseinandersetzung des Hrn. Garnier Pagès, der die Stelle über den englischen Credit tadelte, heut sehr heftig zurück. Er sagt: die Zeit der Schmeichelei und des Truges ist vorbei. Unter der Monarchie Ludwig Philipps schmeichelte man England, und ließ sich **Alles** von ihm gefallen; später gebot freilich ein ganz anderes Interesse, eine ganz andere Sprache. Jetzt aber ist es anders. Ein Bündniß gründet sich auf die gemeinsamen Interessen der Nationen, nicht auf die egoistischen Interessen zweier Familien. Das Journal des Debats wird es bald lernen, daß die französische Republik nicht von Lügen und Schurkereien lebt, und man wird es bald gewahr werden, daß alle diplomatischen Künste nicht die rauhe Freimüthigkeit einer Regierung aufwiegen, die Alles sagt was sie denkt, und weiter nichts thut, als was sie sagt.

— Der National richtet an die Belgier folgenden Artikel: „Wenn es billig ist, daß wir die belgische Regierung nicht beur-

Digitized by Google

ruhigen, so ist es ebenfalls billig, daß sie uns nicht beunruhigt. Ihre Rüstungen und Truppen-Bewegungen sind weder gegen Preußen, noch gegen Oesterreich, sondern in Wirklichkeit nur gegen die französische Republik gerichtet. Die belgische Regierung hat oft auf eine für uns unangenehme Weise ihre Befürchtung kund gegeben, Frankreich über Belgien herfallen und es sich gewaltsam einverleiben zu sehen. Solche Gedanken sind uns sehr fern; sie gehören einem, wie wir hoffen, gänzlich dahingegangenen System. Der Eroberungsgeist mag in den Conseils des russischen Cabinettes herrschen; Frankreichs ist er unwürdig. Die stupiden Maaßregeln der napoleonischen Politik, welche die alten Könige ächtete und deren neue schuf, sind eine Lehre, welche wahrhaft civilisirten Völkern erlaubt, Tod und Trauer zu verbreiten, um ihren Gebietsbesitz zu vergrößern. Wir weisen jede Idee der militairischen Gewaltthat und der Vergrößerung als antinational zurück. Die Belgier wünschen nicht minder, daß dem so sei, und wir möchten nicht beauftragt sein, die Geschicke eines Volkes zu regeln, welches nicht genau dieselben Sitten, dieselben Ansichten, dieselben Gewohnheiten hat, wie wir. Groß ist die Aufgabe, die wir im Innern Frankreichs zu vollführen haben; unsinnig wäre der, welcher sie durch die Sorge, Belgien nach unserer Weise zu organisiren, noch verwickelter machen möchte. Aber wenn wir ohne Vorbehalt die Einverleibung Belgiens abweisen, so halten wir doch viel auf die Freundschaft des belgischen Volkes und in jedem Falle auf die Neutralität seiner Regierung. Wir fordern von Belgien, nicht zu gestatten, daß man uns beunruhige. Die belgische Nationalität ist außer Frage. Niemand, in Frankreich wenigstens, will dieselbe antasten; dagegen dürfen aber auch Belgiens Handlungen und Sprache nicht so übelwollend sein, daß wir Ursache zu der Befürchtung haben, im Augenblicke der Gefahr werde die Neutralität verrathen und unsere Grenze bloßgegeben sein. Uns zu beruhigen, ist für sie eine Pflicht; es ist sowohl für Frankreich als für Belgien von Wichtigkeit, und wir sagen es ohne Bedenken: wir zweifeln, daß eine Monarchie diese Pflicht vollständig erfüllen kann."

— Die Presse welche fortdauernd geistreiche Artikel giebt, wenn sie auch mehr dem Gebiet der Theorie als der Praxis angehören, hat auch heut einen, dessen Resumé darin besteht: „Vereinigt die Parteien, theilt die Arbeit!" Dies ist, sagt sie, das Feldgeschrei, welches wir zehn Jahre lang vergeblich die gefallene Regierung hören ließen; wenn wir es auch der neuen Regierung ertönen lassen, ist das nicht ein unbezweifeltes Zeichen unserer Aufrichtigkeit und Mitwirkung?

— Der National, das Hauptorgan der provisorischen Regierung, theilt die Rede des Königs von Preußen bei der Entlassung der ständischen Ausschüsse mit und begleitet sie mit Bemerkungen. Wir heben folgende Stelle heraus: „Der Hof von Berlin wird sich nicht in unsere Angelegenheiten einmischen; er wird neutral bleiben, wenn andre Mächte sich einmischen wollten. Dem sei so. Was wir verlangen, ist, daß man unser Recht achte, und wenn man uns erklärt daß man fern davon sei, es anzutasten, so nehmen wir eine solche Erklärung, wenn nicht mit Dankbarkeit, doch mit Genugthuung an."

— Man nehme, sagt gleichfalls der Nat., unsre Geduld, wir dürfen wohl sagen unsre Großmuth, nicht für Unwissenheit. So lange die compromittirten Namen sich abseit halten, werden wir fortfahren, ihnen das Almosen des Schweigens zu spenden. Allein wenn sie sich der so oft gemißbrauchten und getäuschten öffentlichen Meinung von Neuem aufzudrängen den Anspruch machten, so würden wir unsre Akten öffnen, und was daraus hervorginge, würde gewisse Leute bald lehren, daß es zuweilen gut ist, sich vergessen zu lassen, wenn nicht aus Scham, doch aus Klugheit.

— Die Mitglieder der alten dynastischen Opposition fangen an, wieder auf den Schauplatz zu treten. Billault und Gust de Beaumont haben an die Wähler der zwei Departements, deren Vertreter sie in der Kammer waren, Rundschreiben gerichtet, um sie für die Wahlen zur National-Versammlung um ihre Stimmen zu ersuchen. Sie protestiren darin gegen jede Rückkehr zur Vergangenheit und erklären, sich der Befestigung der Republik, als der fortan in Frankreich allein möglichen Regierung, gänzlich widmen zu wollen. Alle Mitglieder der dynastischen Opposition, die als Kandidaten auftreten, werden ähnliche Erklärungen abgeben.

— Prinz Louis Napoleon hat seinen Freunden geschrieben, daß er beabsichtige, im Seine-Departement als Kandidat für die National-Versammlung aufzutreten.

— Damit die Ausübung des Wahlrechts so wenig als möglich gehindert werde, verordnet die Regierung, daß alle Geburtsbescheinigungen, die (des Alters halber) desfalls verlangt werden, unentgeltlich ertheilt werden sollen.

— Die Bataillone der mobilen Nationalgarde werden bis zum 1. April vollständig bekleidet sein. Man ist jetzt beschäftigt, eine große Anzahl von Leuten unter 16 und über 50 Jahre, die man im ersten Augenblicke zugelassen hatte, so wie alle diejenigen auszuscheiden, deren Schwächlichkeit die Strapazen des Militairdienstes nicht würde aushalten können.

— Das ganze Interesse des Tages vereinigt sich jetzt in den offiziellen Dekreten, Proklamationen und Reden der Regierung, in den Vorbereitungen zu den Wahlen und in den Bemühungen, die so plötzlich hereingebrochene Finanz-Crisis zu beschwören. Um die Ruhe und Ordnung von Paris kümmert sich Niemand, denn Paris ist ruhiger und geordneter als je. Was das Bewunderungswürdigste bleibt, ist, daß seit 17 Tagen keine Polizei in Paris existirt, daß eben so lange Municipalgarde und Stadt-Sergeanten verschwunden sind, daß seit 12 Tagen alle Truppen Paris verlassen haben, und doch in einer solchen Riesenstadt mit mehr als einer Million Bevölkerung die musterhafteste Ordnung herrscht, daß diese Ordnung ohne drakonisches Gesetz erhalten wird, und daß doch bei viel größerer Lebhaftigkeit der Straßen, besonders bei Nacht, viel weniger Excesse, noch weniger Angriffe gegen Personen und Eigenthum vorkommen als vor der Revolution.

— Der frühere Siegelbewahrer Persil hat sich wieder in die Matrikel der Advokaten am Pariser Appelhofe eintragen lassen.

— Der Ex-Minister Teste, welcher während der Februar-Ereignisse das Gefängniß verlassen hatte, ist wieder in Verwahrsam gebracht worden.

— Die Baukommission hat es für unmöglich erklärt, den Sizzungssaal der Deputirtenkammer zur Aufnahme von 900 Mitgliedern der Nationalversammlung einzurichten. Es wird deßhalb in dem großen Ehrenhofe des Gebäudes ein provisorischer Sitzungssaal eingerichtet werden.

— Gestern Abend hat eine Versammlung der Aktionaire des Hauses Gouin unter dem Vorsitz des Hrn. Petit stattgefunden. Die Versammlung hat aus ihrer Mitte 4 Kommissäre ernannt, um sich mit Hrn. Gouin über die Zeichnung von 20,000 Obligationen zu 1000 Frs., zusammen 20 Millionen, zu verständigen, welche 5 pCt. Zinsen tragen und in 3 Jahren zurückzahlbar sind, mit der Befugniß für den Inhaber, während eines Jahres die Obligation gegen eine Aktie von 1000 Frs. zum Cours von 750 Frs umzutauschen. Eine bedeutende Anzahl Obligationen wurden sofort gezeichnet. Die oben genannten Kommissäre sind die Herren Jules Besson, Godard, Saponay, Chesnon und Hennecart.

— Das Haus Ch. Laffitte, Blount u. Co. zeigt an, daß es genöthigt ist, seine Zahlungen einzustellen. „Der Stand unserer Angelegenheiten übrigens — heißt es in dem von dem Hause erlassenen Rundschreiben — bietet nichts Beunruhigendes. Die Realisirung unserer Hülfsquellen ist nur momentan unterbrochen und wir bedürfen nur einer Frist, um alle unsere Verpflichtungen zu erfüllen." Dagegen nehmen die Zeichnungen, um das Haus Gouin zu stützen, einen guten Fortgang. Kommt binnen 10 Tagen, wie zu erwarten, die erforderliche Summe zusammen, so setzt die Kasse ihre Operationen fort.

— Das Lokal der Sparkasse ist seit dem Erscheinen des Dekrets, welches die Rückzahlung in Baar so wesentlich beschränkt, förmlich belagert. So lange die Sparkasse besteht, hat nicht ein solcher Andrang zur Rückforderung der Einlagen stattgefunden; jeder sucht wenigstens das Wenige baar zu erhalten, was das Dekret ihm zu fordern gestattet.

— Außer den schon erwähnten Proklamationen hat der Herzog von Aumale, bevor er Algier verließ, auch noch einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, worin er, nach Belobung ihres Ehrgefühls und ihres Muthes, ihr neue Erfolge wünscht, da sich ihrer Tapferkeit vielleicht eine neue Laufbahn eröffne. Zum Schlusse bedauert er, daß es ihm versagt sei, noch mit ihr für das Vaterland zu kämpfen, wie er gehofft habe. Bei der Abreise wurden die Prinzen von einer Anzahl Leute unter Lebehoch-Rufen bis ans Ufer begleitet. Die Prinzen sagten zu ihnen: „Rufen Sie: es lebe Frankreich!" und gaben selbst das Beispiel.

— (Privatschreiben der K. Z.) Der Bericht des Finanz-Ministers Garnier-Pagès hat ein wahrhaftes Wunder vollbracht. Er legt die Wunde, die das Juli-Königthum den Finanzen des Landes geschlagen, offen vor Aller Augen dar, und die Wunde ist so tief und breit als möglich. Die Schuld um eine Milliarde vermehrt, und alle Zweige der Finanzen des Landes verwirrt und angegriffen! Und trotz dem sind die Fonds in Folge dieses Berichts gestiegen. Das erklärt sich gewiß jedem leicht, der diesen Bericht liest. Man sieht in demselben, daß der neue Finanz-Minister die Krankheit nicht nur durch und durch kennt, sondern auch die Absicht und wahrscheinlich eben so die Kraft hat, dieselbe zu heilen. Man glaubt in Wahrheit ziemlich allgemein, daß Herr Garnier-Pagès der Mann sei, der gegenwärtig noth thut. Seine Redlichkeit steht über jeglichen Zweifel erhaben; er ist ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes und zugleich ein Mann mit vielen Erfahrungen, tiefen Kenntnissen und festem Charakter. Er war der geistige Zwillingsbruder des verstorbenen Redners Garnier-Pagès. Eine Zeit lang hatten sie zusammen als Courtiers de commerce in Marseille gearbeitet, bald aber wendete sich der ältere Bruder ausschließlich der Politik zu, während der jüngere Bruder ruhig fortarbeitete und für Beide das tägliche Brod verdiente. Er war so weit gekommen, ein bescheidenes Vermögen erworben zu haben, das Beiden von nun an ge-

Beilage.

Digitized by Google

meinschaftlich die politische Carriere zu verfolgen erlauben sollte, da ereilte den älteren der Tod, so daß jetzt der Jüngere seines Bruders Erbe werden mußte. Der jetzige Finanz-Minister kennt den Handel praktisch und hat den Finanz- und Industrie-Verhältnissen vorzugsweise seine Studien und seine Reisen gewidmet. Er ist ein Finanzmann im vollen Sinne des Wortes, wie dies denn sein Bericht allein hinlanglich beweisen würde. Der Ruf eines unbestechlichen Ehrenmannes aber ist noch mehr werth, und wir hegen mit der Börse die Hoffnung, daß der Mann gefunden ist, welcher der Geldkrisis die Spitze bieten und sie zwingen wird, zum Besten Frankreichs auszuschlagen. Die Entschlossenheit, die er dem kleinen Handel gegenüber gezeigt hat, als er sich weigerte, die Zahlbarkeit der Wechsel noch einmal auszusetzen, bürgt ebenfalls dafür, daß wir es hier mit einem Manne, der „weiß, was er will, und will, was er weiß", zu thun haben. Die Geldkrisis ist groß; wie groß sie aber auch sein mag, so scheint doch das Vertrauen der Bürger noch größer zu sein. Einer meiner Freunde, der gestern seine Steuern für die kommenden Semester des Jahres vorauszahlte, mußte Queue machen und eine Stunde warten, ehe die Reihe des Zahlens an ihn kam. Solche Thatsachen sind sprechender, als alles Hin- und Her-Raisonniren. Es ist noch lange nicht Alles wieder in Ordnung, aber die unendliche Mehrzahl der Nation hat ein Bedürfniß — und auch den festen Willen —, Alles so bald als möglich wieder in fester Ordnung zu sehen.

Straßburg, den 11ten März. Hier beschäftigt schon jetzt die Wahlfrage alle Gemüther, und man ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß kein Mißbrauch mit dem Rechte geschehen wird, das jetzt dem Armen wie dem Reichen eingeräumt ist. Es herrscht nur Eine Stimme darüber, welche Männer man uns auserwählen soll, und ich könnte Ihnen jetzt schon die Namen derjenigen angeben, die mit Bestimmtheit aus der Wahl-Urne hervorgehen werden. Unser Departement, eines der bevölkertsten Frankreichs, hat fünfzehn Abgeordnete zu wählen, das Ober-Elsaß zwölf; während nach dem früheren Modus beide Departements zusammen nur eilf Deputirte wählten. — Deutschlands ordnungsmäßiges und gesetzliches Ringen nach dem, was von der Zeit gefordert werden kann, flößt allenthalben Achtung ein, und daß man endlich jenem systematischen Predigen des Franzosen-Hasses, das eine Zeit lang an der Tages-Ordnung war, kein Gehör mehr schenkt, ist ein bedeutsames Zeichen der vorangeschrittenen Bildung. Bei uns würde man den Deutschen verachten, der seine Pflichten gegen sein Vaterland vergäße, und denjenigen als niederträchtigen Ueberläufer betrachten, der sich den Franzosen in die Arme werfen wollte. Allein das Elsaß und seine ganze Bevölkerung wollen, daß man die Ideen der Zeit richtig auffasse und in Deutschland begreift, daß man bei uns weder Krieg noch Eroberungen, vielmehr mit Deutschland Hand in Hand gehen wolle. Befestigt sich der jetzige Stand der Dinge durch eine kräftige National-Vertretung, so steht mit Bestimmtheit die Verabschiedung der Hälfte des Heeres zu erwarten. In diesem Augenblicke aber hat Frankreich noch die Pflicht, zu wachen und auf der Hut zu sein — und auch Deutschland muß dasselbe thun. Die Weltbildung wird indessen bald jene Allianz der Völker zu Stande bringen, welche die Diplomatie nicht zu schaffen verstand.

Italien.

Turin, den 8ten März. (N. K.) Das Ministerium hat abgedankt, „damit der König ein neues, dem Stand der öffentlichen Meinung besser entsprechendes Kabinet bilden könne." Der König beauftragte den Grafen Ces. Balbo, das Haupt der sardinischen Liberalen, und den March. Pareto mit der Bildung einer neuen Verwaltung. Dieser Ministerwechsel ist wohl eine Folge der in Genua stattgefundenen Demonstrationen (S. Genua.) — Das Gesetz über die Kommunalmiliz ist erschienen. — (Auch in Florenz scheinen Demonstrationen gegen das Ministerium stattgefunden zu haben. Man scheint schnellere Ausführung der Landesbewaffnung und der Verfassung begehrt zu haben.)

Genua, den 9ten März. (N. K.) Am 5. d. kam die Nachricht von der Quiescirung des sehr verdienten und allgemein geschätzten Generals Quaglia an. Am nächsten Abend bildeten sich in den Straßen starke Zusammenrottungen, aus welchen der Ruf ertönte: Es lebe die Amnestie, es lebe Quaglia, nieder mit Borelli, Revision der Verfassung (schon!). Vor dem österreichischen Konsulat ertönte starkes Pfeifen. Abends ging eine Stafette nach der Hauptstadt ab. — Der König soll dem Gesandten in Paris die Weisung ertheilt haben, die provisorische Regierung anzuerkennen.

Rom, den 6. März 1848. (Privatmitth.) Vorgestern Abend zogen gegen 400 Mann Franzosen vor den Pallast Colonna, wo Graf Rossi wohnt, und verweilten in der heftigsten Bewegung auf der vorliegenden geräumigen Piazza degli Apostoli bis Mitternacht, um die Ankunft eines neuen Expressen aus Paris abzuwarten, der nach der Versicherung des Gesandten im Laufe des Abends eintreffen müsse. Er kam indessen erst gestern an und brachte wenig mehr außer der Bestätigung des schon Bekannten. Während dies unter lärmender Theilnahme vieler Fremden vor dem französischen Gesandtschaftshotel vorging, stimmte das im Theatro Argentina versammelte römische Damen- und Herrenpublikum nach dem ersten Akt von Verdis Masnadieri nach vergeblicher Opposition nur weniger Stimmen mit leidenschaftlicher Einmüthigkeit im Sturmtakt die Marseillaise an. Der Senator Roms, Fürst Corsini, war zugegen. Wenn sich die öffentliche Stimmung hier diesmal mit einer Theaterscene begnügte, so that sie das leider nicht auch in den Provinzen. Denn die heute dem Staatssekretariat aus Ancona und Bologna angekommenen amtlichen Nachrichten bestätigen als faktische Wahrheit, was wir vorgestern und gestern nur für vage Gerüchte hielten. Das Volk hat in diesen zwei Städten die Republik proklamirt. Der Papst ist durch diese Nachrichten tief erschüttert worden. Uebermorgen brechen alle hier garnisonirenden Linientruppen nach Foligno zur Bildung des Observationslagers auf und die Civica wird die Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe ausschließlich überantwortet erhalten. — Aus Ancona erhalten wir diesen Vormittag die neue Nachricht, daß eine englische Flottenabtheilung von 4 großen und mehreren kleineren Kriegsschiffen mit großer Eil im dortigen Hafen vor Anker ging. Bereits am ersten März war die Fregatte Spitfire erschienen und hatte sich alsbald der Mündung des Po zugewandt; die übrigen Schiffe werden dem Vorläufer folgen. — Vor einigen Tagen traf der Königlich preußische Legationsrath Dr. Alfred v. Reumont aus Florenz hier ein. Er will bis Ostern unter uns verweilen. Der bisher als Sekretair bei der hiesigen Königlichen Gesandtschaft fungirende Legationsrath von Canitz wird uns noch im Laufe dieser Woche verlassen, um sich über Berlin nach Rio Janeiro als Geschäftsträger am Kaiserlich brasilianischen Hof auf seinen neuen Posten zu begeben. — Eine heut früh aus Messina hierher gelangte Privatkorrespondenz versichert, das Volk habe nach sehr großen Verlusten nun auch die Citadelle erobert *) und somit der Revolution in Sicilien gegen die königliche Autorität ein Ende gemacht. In Betreff Neapels kann ich Ihnen als zuverlässig melden, daß das Ministerium seit drei Tagen dem Könige seine Entlassung in Masse eingereicht hat. Es halt sich nicht für fähig, die Forderungen der Sicilianer mit dem Willen des Königs in konstitutioneller Weise friedlich und harmonisch zu kombiniren. Der Prinzipe di Cariati ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. — Mehemed Ali begiebt sich von Malta nach Neapel.

Neapel, den 29sten Februar. (A. A. Z.) Aus Chieti und Vasto laufen empörende Berichte über das Benehmen der Unterintendanten, der Polizei-Commissaire und Gend'armen ein. Die Constitution ist noch zu dieser Stunde in manchen Gebirgsgegenden gar nicht veröffentlicht, nicht etwa aus Bosheit und Furcht, sondern aus Ueberzeugung manches dem alten System huldigenden Beamten, daß seine Untergebenen davon gar nichts verstehen und auch nichts zu verstehen brauchen. Die Brüder Statella, drei wackere Generale, haben wegen Unvollständigkeit des Eides ihre Entlassung erhalten. Labrana wurde daher Commandant der Stadt Neapel. Sie wollten zuerst gar nicht schwören, entschlossen sich aber später dennoch dazu, indem sie sich als Sicilianer alle ihrem Vaterlande schuldigen Rücksichten vorbehielten. Das erzeugte Conflikt, Widerspruch und heute die Entlassung.

Neapel, den 2. März. (Wien. Z.) Ein K. Dekret vom 29. Februar enthält die Zusammenberufung der Kammern auf den 1sten Mai d. J., Se. Majestät behält sich vor, bis dahin die geeignete Anzahl von Pairs zu ernennen. Eine am 21. Februar in Neapel abgehaltene Versammlung von Generalen hat beschlossen: der König solle unter keiner Bedingung die beiden Citadellen von Messina und Syracus räumen lassen, da eine Uebergabe derselben an die Insurgenten den unvermeidlichen Verlust der ganzen Insel nach sich ziehen würde. Den 22sten traf in Neapel die Nachricht ein, daß die Citadelle von Messina sich nicht länger würde halten können. Es wurden deßhalb noch an demselben Tage drei Dampfboote, unter dem Befehle des Generals Pronio abgesendet, von denen zwei der Garnison zu Messina und das dritte der Besatzung von Syracus Verstärkung bringen sollten. Nach einem Schreiben vom 24. Februar ist es in Messina zu blutigen Kämpfen zwischen dem Volke und den Truppen gekommen, wobei die Letzteren bedeutende Verluste erlitten haben sollen. Die Insurgenten hatten sich des mit Munition gefüllten Arsenals bemächtigt. Man meinte, die Festung würde mit Sturm genommen werden. (Vergl. oben.)

---

*) Das Datum ist vom Correspondenten nicht angegeben, das Ereigniß muß aber nach dem 25sten stattgefunden haben, da an diesem Tage noch General Pronio mit neuen Truppen von Neapel angekommen war. Red.

by Google

Großbritannien und Irland.

London, den 11ten März.

Unterhaus. Sitzung vom 10ten. Die Debatte über die Einkommensteuer wurde auf Montag vertagt. Hr. Cobden reservirte sich durch Beantragung der Vertagung der Debatte das erste Wort bei der Fortsetzung der Discussion.

— Hier in London ist die Ruhe nicht wieder gestört worden, obgleich man gestern Abend Excesse fürchtete, da Hr. Cochrane eine Versammlung nach der Eastern Institution berufen hatte, um eine Glückwunsch-Adresse an das französische Volk zu beschließen. Die Versammlung lief ruhig ab, und die, wie es scheint, recht bedeutenden Vorsichtsmaaßregeln, die man getroffen hatte, zeigten sich als unnöthig. — Die Unruhen in den nördlichen Theilen Englands haben sich ebenfalls bis jetzt nicht wiederholt, indeß scheint man nicht ohne Besorgniß. — Der Repeal-Verein hat in Dublin am 8ten d. M. abermals ein Manifest erlassen, in welchem er zur Einhaltung der Gesetzlichkeit bei allen Demonstrationen auffordert. Die Regierung scheint wegen der nächsten großen Repeal-Versammlung nicht ohne Besorgniß zu sein und hat mehrere Regimenter nach Dublin beordert.

— In der Nähe von Glasgow haben 15- bis 20,000 Bergleute zu arbeiten aufgehört.

— Bei der Unruhe, welche in einem großen Theile Europa's herrscht, sind viele auswärtige Bestellungen zurückgenommen und die sonst gewöhnlichen unterblieben. Dies drückt bereits auf Handel und Gewerbe in England.

— Die Baarschaften der Bank betrugen in letzter Woche 14,873,927 Lstr., wieder 113,112 Lstr. mehr als in der vorhergehenden.

— Der Lord-Kammerherr hat so eben den kleinen Theatern gewisse Melodramen, die sie angekündigt hatten, verboten; sie sollen Scenen aus der französischen Revolution von 1792 und von 1848 darstellen.

— Vorgestern fand zur Feier des 3. Stiftungstages des Deutschen Hospitals ein glänzendes Gastmahl statt, wobei das Parlamentsmitglied Sir R. Inglis, der in Abwesenheit des unpäßlichen Herzogs von Cambridge den Vorsitz hatte, nach einigen kurzen Bemerkungen voller Begeisterung für den Charakter und den Geist des Königs von Preußen, einen Toast auf Se. Majestät und die übrigen souveränen und erlauchten Patrone der Anstalt ausbrachte. Der preußische Gesandte dankte im Namen derselben.

Rußland.

St. Petersburg, den 9ten März.

In Moskau sind seit dem 16ten Februar keine neue Erkrankungen vorgekommen und die Zahl der vorhandenen hat mit jedem Tage abgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11ten März. Die heutigen Blätter enthalten noch nichts über das Resultat der heutigen Versammlung, zu welcher der Etatsrath Hvidt aufgefordert hat, so wie man ihnen auch die Aufregung nicht anmerkt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 7ten März. Im Storthing ist Rechnungs-Abgabe von 1846 abgegeben; die Einnahmen betragen 2,737,800 Species, die Ausgaben 2,757,200 Species.

Griechenland.

Athen, den 27sten März. Der türkische Gesandte Mussurus ist am 20sten in Athen angekommen. Daß dennoch nichts vorfiel, was ihm irgend Veranlassung hätte geben können zu einer Klage, das hat die Pforte der griechischen Regierung zu danken, nicht der eigenen Beharrlichkeit, mit welcher sie auf die Zurückkunft dieses Mannes nach Athen drang. Den darauf folgenden Tag machte Mussurus dem Minister des Auswärtigen, Glarakis, seinen Besuch, und am 24sten Abends wurde derselbe den beiden Majestäten vorgestellt. — Das englische Schiff Phantom hat aller Protestation der Einwohner von Patras ungeachtet die 34,000 Drachmen an den Räuber Merenditis abgeführt. Europa möge über diese Handlung das Urtheil fällen.

Amerika.

Neuyork, den 26sten Februar. Man spricht wieder lebhaft von einem Frieden mit Meriko, welcher unter folgenden Bedingungen abgeschlossen sein soll: 15 Millionen zu bezahlen für Ober-Californien; 3 Millionen sogleich beim Friedensabschlusse zu entrichten; das Heer der Ver. Staaten nach drei Monaten aus Mexiko zu ziehen. Einige behaupten, eine Bedingung sei, daß vorläufig eine amerikanische Besatzung von 12,000 Mann in der Stadt Mexiko bleibe. — John Quincy Adams ward am Montage im Hause der Repräsentanten plötzlich vom Schlage gerührt. Beide Häuser des Congresses vertagten sich auf der Stelle. Der berühmte Staatsmann ward bewußtlos in das Zimmer des Sprechers getragen, welches an die Halle stößt, und Alles, was die Geschicklichkeit der Aerzte und die Sorgfalt der Seinigen thun konnte, ward vergebens angewandt. Die beiden Tage, wo der Todeskampf dauerte, kamen die Mitglieder beider Häuser wie gewöhnlich zu ihrer Versammlung; aber der Gedanke, daß einer der ersten Männer der Republik, einer der geschicktesten, rechtschaffensten, ältesten Diener des Staates vor ihren Augen und Ohren mit dem Tode rang, verhinderte ihre Berathungen. Sie vertagten sich. Adams starb auf dem Capitol wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde. — Die Einmischung der Engländer an der Mosquitoküste hat nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit und die Eifersucht der Nordamerikaner zu erregen.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Neustadt a. d. H., den 12ten März. Heute — vor der großen Versammlung — wurde hier der erste öffentliche Gottesdienst der Deutschkatholiken abgehalten.

Handelsbericht.

Berlin, den 16ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—56 Thlr.; Roggen nach Qualität 34—36 Thlr.; do. p. Frühj. 30 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 32—31 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20 bis 22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 19⅝—19 Thlr.; Rüböl loco 10⅞—10⅝ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅞—10⅝ Thlr.; Spiritus im loco 15 Thlr.; do. p. Frühjahr 15⅝—15⅜ Thlr.

Auf die vielfachen Beschwerden, die sowohl von hier als von auswärts über die verspätete Ausgabe unserer Zeitung uns zugekommen sind, können wir nur mit der Versicherung erwiedern, daß wir unsererseits immer bemüht sind, so viel als möglich diesen Uebelstand zu beseitigen, daß es aber bei der großen Auflage von mehr als 20,000 Exemplaren und bei der fortwährenden Anhäufung des Materials nicht immer möglich ist, schon am frühen Morgen so viel Exemplare zu beschaffen, als für die früh abgehenden Posten und für die Colporteurs und Distributeurs nöthig sind.

Die Redaktion.

Einges. Preußens Geschichte, Größe und Ruhm führt uns auf die hervorragenden Geister seiner Regenten, und doch verkannt!

(Eingesandt.)

An das Preussische Volk.

Sei fest als Vorbild, ehernes Preussenvolk,
Dem Urwald ähnlich, wenn im Gewittersturm
Das Land erbebt, nur er in Ruhe,
In Gottesfrieden geschlossen dasteht.

Sei gross in Einheit, fest in der Zuversicht
Auf deinen Herrscher — er, der die Zeit begriff,
Und Hand in Hand mit dir bemächtigt
Sich der Bewegung, noch eh' sie einbrach.

Er war nicht König, stolz auf des Zepter's Macht,
Wie sonst die Fürsten — wollte nicht höher stehn;
Er sprach es aus: »der erste Bürger,«
Das wollt' er sein, und nur geistig herrschen.

Trau seiner Weisheit, die ja Europa pries,
Trau seiner Stärke — von Friedrich angestammt,
Trau seiner Milde, seinem Herzen;
Lass ihn gewähren — er macht's am Besten.

Dass ein König sei: so hat es Gott gewollt;
Er schirmt den Frieden, schützet das Bürgerglück;
Wie eine Heerde ohne Hirten:
Irret ein Volk, das sich selbst regieret.

Was die Zeit gereift — sah früh sein Geistesblick;
Er fand, was noth that — legt es dir in den Schooss;
So wird er ferner weise walten —
O, störe ihn nicht durch eitlen Vorwitz!

O, äffe nicht nach, männliches Preussenvolk;
Vorbild der Völker, Schutzwehr Germaniens;
Schaar' dich schweigend um deinen König:
Das ist der Ruhm, worin du glänzest.

Wie's dann auch komme — du stehst gerüstet da.
Die grösste Ruhe, das ist der grösste Muth;
Dem Feind, wie Freund, gleich friedlich gütig: —
Das schützt den Frieden — das führt zum Siege.

Eingesandt.

Das nachfolgende Gedicht erschien 1830 in den Zeitungen und wird auch jetzt bei allen ächten Preußen Anklang finden.

Preußens Magna-Charta.

Ringsum opfern Nationen
Mit entflammter Wuth
Hab und Gut
Ströme Bürgerblut,
Um in Revolutionen
Ihre Constitutionen
Von Gebrechen zu befreien. —
Dennoch hört man Zweifler schreien
Ob die Charten Wahrheit seien?
Ob sie Wahrheit bleiben?
Arme Völker! auf so blut'ger Bahn
Wird die Wahrheit selbst zum Wahn!
Eine Charte giebt's hienieden,
Die wohl immerdar
Wahrheit war!
Einfach, rein und klar
Ist uns Preußen sie beschieden,
Lang bewährt in Krieg und Frieden:
Brüder! schaut mit Lieb' und Lust
Auf und in des Königs Brust,*)
Leset da, Euch stolz bewußt:
Jeglichem das Seine.
Völker, Brüder! nur auf dieser Bahn
Wird die Wahrheit nie zum Wahn.

*) Suum cuique, Jedem das Seine, Sinnspruch des schwarzen Adlerordens

---

(Eingesandt.)

Sprecht, wie errangen das Heil die berühmtesten Völker im Erdkreis:
„Daß sie vergaßen des Streits, drohte von außen Gefahr."
Hatten sie dann zerstreut ferngrollend Gewölk, so beschritten
Froh mit beruhig'tem Sinn sie die verlassene Bahn.
Doch in bedrängeter Zeit, wo die Flamme des eigenen Altars sinkt, —
Hält nicht zusammen die Kraft, schirmt nicht umgebender Bund, —
Wilden Geschrei's um den Staatsheerd selber die Minen zu legen,
Nenn' ich verruchten Beginn, welcher uns Deutschland zerstört.
Glaubt, es verlanget die Brust wie nur eines nach Wahrheit u. Licht mir,
Hassend das Eulengeschwirr unter dem Aethergewölb.
Helft ihr dem edelen König das Grenzland edel beschützen,
Spiegelt das frommend. Glück wohl der bezwungene Strom.

(Eingesandt)

Dank den Bürgern aus der Brüderstraße, welche die wahre Gesinnung der Bürger und das Heil des Vaterlandes erkannt haben. Hoffentlich sind alle Bürger Berlins mit Freuden dazu bereit, für das Haupt des Königs mit Gut und Blut zu stehen, denn wir sind Preußen, wir sind Deutsche! Mehrere Bürger.

(Eingesandt.)

Was ist ein Kern-Bürger

Berichtigung. Die Deputation aus der Brüderstraße, welche gestern mit dem Herrn Polizei-Präsidenten gesprochen hatte, waren die Herren Uhlemann und Hamann, auf deren Ansuchen der Herr Polizei-Präsident sich persönlich zu dem Herrn Justizrath Beralina begab. Wilh. Hamann.

Gegen-Erklärung.

Der Bezirkscensor Herr Assessor Piper, welchem die Censur sämmtlicher hiesigen Zeitungen übertragen ist, veröffentlicht in den hiesigen Blättern folgende „Erklärung":

Die Redaction der „Berliner Zeitungs-Halle" benachrichtigt in der zweiten Beilage zu No. 62 ihres Blattes die Abonnenten, „daß es ihr aller ihrer Anstrengungen ungeachtet jetzt manchmal unmöglich sei, die früh abgehenden Bahnzüge zu bedienen, da sie die Censurbogen nicht immer zeitig genug erhalten könne, um den Druck zwischen 3 und 3½ Uhr, wie die richtige Expedition es erfordere, zu beginnen." Die verspätete Rückgabe der Censurbogen entsteht — wie ich hier erkläre — dadurch, daß dieselben oft, fast täglich, über den oben angegebenen spätesten Zeitpunkt hinaus an mich abgegeben werden. Der Herr Redacteur ist von diesen Verspätungen vollständig unterrichtet.

Ich ersuche daher die Abonnenten und Leser der „Berliner Zeitungs-Halle" in jener „Nachricht" nicht einen Vorwurf der Dienstversäumniß, sondern den zum Puff der Zeitung üblichen vierteljährlichen Angstruf zu erkennen.

Berlin, den 14. März 1848. Piper,
Regierungs-Assessor und Bezirks-Censor.

Hierzu folgende Bemerkungen:

1) Unsere Erklärung in No. 62 Beilage 2. lautete nicht wie sie in obiger Erklärung des Herrn Piper wiedergegeben ist, sondern sie lautete, „daß es uns aller unserer Anstrengungen ungeachtet rc., da wir bei dem massenhaft zuströmenden Material die Censurbogen nicht immer zeitig genug erhalten könnten rc. (man sehe die angeführte Beilage). Die hier unterstrichenen Worte hat Herr Piper in seiner Erklärung weggelassen.

2) Wir hatten also als Grund der Verspätung das massenhaft zuströmende Material angeführt, welches es unmöglich mache, so lange man die Satzspalten zur Censur schicken muß, sie rechtzeitig zurückzuerhalten. Kann irgend Jemand hierin einen Vorwurf der Dienstversäumniß gegen den Censor finden? Herrn Piper's Verwahrung gegen uns ist daher überflüssig. Um so überflüssiger, als wir eben erst im gegenwärtigen Quartal (No. 11. u. 13.) weitläufig den Gang der Sache dem Leser auseinandergesetzt und nachgewiesen haben, daß die Schuld der Verzögerung nicht auf den Censor, sondern auf die Censur falle, bei welcher Gelegenheit wir sogar die Dienstwilligkeit unseres Censors öffentlich rühmten.

3) Es ist ungenau ausgedrückt, daß die Censurbogen erst nach 3 Uhr an den Herrn Censor abgegeben werden; nur einige dieser Bogen werden noch gegen oder nach 3 Uhr aus der Druckerei abgesandt, nämlich diejenigen, welche die um und nach 12 Uhr Mittags der Redaction einlaufenden Artikel enthalten. — So spät gehen jetzt ganz wichtige Artikel, und zwar gerade diese massenweise ein, nämlich durch die Posten aus Frankfurt a. M., aus Bayern, aus Leipzig, Magdeburg, Halle u. s. w. Wir könnten ohne Censur Alles bis 3 oder 3½ Uhr fertig schaffen und richtig expediren; da jedoch Alles erst zur Censur geschickt werden muß, so entsteht eine aus der Natur der Sache folgende Verzögerung, die wir niemals dem Censor persönlich zur Last gelegt haben.

4) Welches Recht endlich der Censor unseres Blattes hat, unsere Absichten öffentlich zu deuten und unseren Lesern in fremden Blättern zu insinuiren, von Puff und Angstruf zu reden — dies zu beurtheilen überlassen wir einfach den Lesern seiner und unserer Erklärung.

Berlin, den 15. März 1848. Die Red. d. B. Ztg.-H.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
15.	9 A.	331 26	+ 6,4	+ 5,2	stille	*, Gewölk	+ 0,6
16.	7 M.	0,81	5,8	5,5	SO.	(Reg.) trübe	- 0,8
	2 N.	1,57	7,3	5,2	S.	b.wölkt	+ 5,8

Oeffentliche Vorlesungen.

Meine Vorlesungen über die Reformation, werden Freitag den 17ten März in der Sing-Akademie **nicht stattfinden.** Professor Gelzer.

Genossenschaft für Reform im Judenthum.
Sonnabend Gottesdienst 9½ Uhr.
Sonntag Gottesdienst mit Predigt 9½ Uhr.

Das großherzoglich Badische Anlehen von 1845 in Parcellen zu 45 fl. wird bekanntlich in vierteljährigen Terminen durch folgende Prämien an Capital und Zinsen getilgt. 14 Prämien à 50,000 fl., 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000 rc. rc. Die nächste Prämienziehung findet in Karlsruhe am 31sten d. Mts. Statt. Obligationen aus der gezogenen Serie 7524 No. 376,195 bis 98, welche bei dieser Ziehung concurriren und darin mindestens 42 fl. bis zu 50,000 fl. gewinnen müssen, sind zu 14 Ld'or pro Stück bei mir zu haben.

H. D. Dellevie, Zeughausmarkt No. 44. in Hamburg.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 17ten März. Im Opernhause. 36. Abonnements-Vorstellung: Das war ich, ländliche Scene in 1 Akt von Huth. Hierauf zum Erstenmale wiederholt: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel von Hoguet. Musik von Gährich. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribune und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 49. Französische Abonnements-Vorstellung: Ce que femme veut..., comédie nouvelle en 2 actes, mêlée de chant, par Mr. Duvert; Un Tuteur de vingt ans, vaudeville en 2 actes, par Mr. Mélesville.

Sonnabend den 18ten. Im Schauspielhause. 50. Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Abtheil.

Sonntag den 19ten März, Mittags 12 Uhr. Mit allerhöchster Genehmigung, im Opernhause, zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien: Die Unglücklichen, als Gelegenheitsstück in 1 Akt, nach Kotzebue, für diesen Tag neu bearbeitet.

Hierauf: Der zweite Akt der Oper „Fernand Cortez". Musik von Spontini. Ballets von Hoguet.

Digitized by Google

In dieser Vorstellung werden Billets mit Sonnabend bezeichnet verkauft.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Das Abonnement und die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Die Inhaber von abonnirten und reservirten Billets, welche ihr Plätze behalten wollen, werden ersucht, solche bis Sonnabend, Mittags 12 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben anderweit verkauft werden müssen. Das Billet-Verkaufs-Büreau bleibt Sonnabend bis 2 Uhr geöffnet.

Sonntag den 19ten, Abends 7 Uhr. Im Opernhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremden-Logen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 51. Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Aufz von G. zu Putlitz. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Gasthaus-Abentheuer, Posse in 3 Akten, von Th. Oswald. Anfang halb 7 Uhr.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 17ten März: Doctor Faust's Zauberkäppchen, oder: Die Herberge im Walde, Posse mit Gesang in 3 Akten.

Sonnabend den 18ten (Italienische Opern-Vorstellung): Il Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 19ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Sattler's Cosmoramen auf dem Gensd'armenmarkte sind mit 26. d. M. unwiderruflich zum letzten Male zu sehen.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unser Amtsblatt-Bekanntmachungen vom 14ten und 24ten Oktober pr (Amtsblatt S. 342.) wonach 1) wegen des Neubaues des Unterhauptes der Brandenburger Schiffsschleuse die Sperre dieser Schleuse für Schifffahrt und Holzflösserei und 2) wegen mehrerer Bauausführungen an einzelnen Theilen des Finow-Canals die Sperre des Finow-Canals und Werbellin-Canals, bis Ende März d. J. angeordnet ist, bringen wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß es möglich geworden ist, im Interesse der Schifffahrt und Holzflösserei die Benutzung der vorgedachten Wasser-Communikationen schon früher zu gestatten und zwar dergestalt, daß die Eröffnung der Brandenburger Schiffsschleuse schon am 18ten d. M., die Eröffnung des Finow- und Werbellin-Canals aber zwischen dem 18ten und 22sten d. M. erfolgen wird. Die rückständigen Bauausführungen machen es jedoch notdwendig, daß vorbehalten wird, die Sperre des Finow-Canals noch an einzelnen der folgenden Sonntage eintreten zu lassen.

Potsdam, den 14ten März 1848.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es hat sich in der Stadt das ganz unbegründete Gerücht verbreitet, daß die städtische Sparkasse wegen Mangel an Geldmitteln ihre Zahlungen einstellen würde. Wir finden uns daher veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß fortwährend die erforderlichen Geldmittel bereit gehalten werden, um jeder Anforderung an gedachte Kasse auf der Stelle Genüge leisten zu können. Wenn indessen zur Zeit der Andrang des Publikums zur Sparkasse so groß geworden ist, daß das vorhandene Kassenpersonal außer Stande ist, die mit der Sparkasse verkehrenden Personen sofort, wie sie sich melden, abzufertigen, so haben wir um eine schnellere und bequemere Abfertigung so viel als möglich herbeizuführen, von heute ab ein besonderes Kassenlokal zur Auszahlung und eines dergleichen zur Annahme von Geldern bei der Sparkasse errichtet und ist das bisherige ältere Lokal lediglich zur Auszahlung, das neu errichtete aber, ebenfalls im Berliner Rathhause am Eingange in der Spandauer Straße par terre links, lediglich zur Annahme bestimmt. In beiden Kassenlokalen bleibt die Abfertigungszeit, wie bisher, Vormittags von 9 bis 12½ Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Berlin, den 15ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenz.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die neusten Couplets und Einlagen aus der Posse 100,000 Thaler von D. Kalisch.

Der Berliner — 5 sgr. — Das Lied vom Standpunct — 5 sgr. — Das Leben ein Feuerwerk — 5 sgr. — **So is es** — 5 sgr. — Meine Tante Nante, die schon sehr betagt (Duett) — 5 sgr. — Die Ehe gleichet einem Wagen — 5 sgr. — sind mit Pianoforte-Begleitung bei mir zu haben.

Leopold Lassar. Brüderstr. 3. unweit des Schlossplatzes.

Oeffentliche Vergnügungen.

Villa Colonna.

Heute Freitag großes Reunion-Concert mit verstärktem Orchester v. Hrn. Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Freitag den 17. März großes Concert mit verstärktem Orchester von J. Orlamünder. Im zweiten Theile Sinfonie D-dur von Haydn. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Olympischer Circus von E. Renz, auf dem Dönhofs-Platze.

Die gestern Donnerstag den 16ten angekündigte Vorstellung findet heute Freitag den 17. statt.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Circus von Alessander Guerra, in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 17ten März: Große Damen-Vorstellung, worin die Damen die Stallmeister-Stellen vertreten werden.

Zum Schluß: Die Zauberflöte, große Pantomime, arrangirt von Hrn. Fidely Calby.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Zur **Einweihung** meines Lokals, **Hasenheide No. 1.**, vis-à-vis dem Turnplatz, findet am Sonnabend den 18. März ein Abendtisch und Ball statt, à Couvert 15 sgr., wozu ich Freunde und Bekannte ganz ergebenst einlade.

Georg Fingerabt.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

Sonnabend den 18. März: Der Raub der Beherrscherinnen der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Zugleich Concert u. Ball. F. W. Deichmann jun.

Koch- u. Charlottenstraßen-Ecke.

Sylphiden-Bedienung.

Heute große musikalische Abendunterhaltung des beliebten Herrn Sprenger mit seiner vollständigen Kapelle und Bedienung mittelst fliegender Sylphiden, welche einem jeden geehrten Gaste mit einem Seidel reiner Sahne entgegen säuseln.

Für alle sonstigen Getränke und vorzügliche Speisen ist bestens gesorgt.

M. Geisler.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Bäckermeister Hrn. Zimmermann hier zeigen wir Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 14. März 1848.

Der General-Militair-Kassen-Buchhalter Bayer u. Frau.

Die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem K. Lieutenant Herrn Voß, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frick, Professor.

Als Verlobte empfehlen sich Pauline Frick.
Carl Voß.

Berlin, den 15ten März 1848.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Emilie mit dem Gutsbesitzer Herrn Gebing, beehre ich mich hiermit allen lieben Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Quiram in Westpreußen, den 14. März 1848.

Verwittwete Goerl.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Goerl. Anton Gebing.
Quiram. Blumenfelde.

Entbindungen.

Die heute Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Philippine, geb. Krüger, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Berlin, den 15ten März 1848. Gottschall Levy.

Die am 15ten d. Mts glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Müller, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit an. Berlin, den 15ten März 1848.

Heinrich Koch.

Die heut Morgen 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Pauline, geb. Goschenhofer, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung ergebenst an.

Berlin, den 16ten März 1848. Adolph Rössicke.

Die heute erfolgte schwere jedoch glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Berlin, den 16. März 1848.

F. W. Schreiber,
Premier-Lieutenant im Garde-Dragoner-Regiment.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte schwere, aber doch glückliche Entbindung seiner braven Frau Pauline, geb. Heinrich, von einem kräftigen Mädchen, beehrt sich, allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen

der Prediger Lambateur.

Schwedt a. O., den 15ten März 1848.

Die heute Abend gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Wilhelmine, geborne Molkow, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und theilnehmenden Bekannten ergebenst anzuzeigen

Stettin, den 13. März 1848. Eduard Rohloff.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte, sehr schwere, aber mit Gottes Hülfe dennoch glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Wohlgemuth, von einem gesunden, kräftigen Knaben, zeigt hiedurch Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an

Gustav v. Silvesström, Königl. Polizei-Sekretär.

Charlottenburg, den 14ten März 1848.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, geb. Hertel, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Perleberg, den 13. März 1848. Louis Thiele.

Todesfälle.

Meine liebe Frau Johanna, geb. Swoboda, ist heute Nachmittag 4½ Uhr im Glauben an ihren Heyland (im 72sten Lebensjahre und im 47sten unserer zufriedenen Ehe) sanft und selig heimgegangen. Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden der selig Vollendeten, statt besonderer Meldung, versichert von deren stillen Theilnahme. Berlin, den 15ten März 1848.

G. Elsner,
und Namens der Kinder und Enkel in Lübeck und Konitz, und der Geschwister.

Am 15. d. M. starb meine geliebte Tochter Julie, eilf Monat alt.

Tief betrübt mache ich Theilnehmenden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Marie, verwittwete Dr. Wilke, geb. Bölcker.

Am 15ten d. M., früh um 6 Uhr, entriß uns der Tod unsern innigst geliebten Sohn Robert. Er starb plötzlich am Lungenschlage im beinahe vollendeten 10. Lebensjahre. Hiesigen sowie auswärtigen Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht, statt besonderer Meldung.

Dr. Weidehase, prakt. Wund- und Geburts-Arzt.
Ch. Weidehase, geb. Lücke.

Heute früh um ¾4 Uhr starb meine gute Frau Caroline, geb. Berndt, in einem Alter von 52 Jahr und 8 Monat. Diese Anzeige allen unsern lieben Freunden und Verwandten.

Wormsfelde, den 15. März 1848.

Der Prediger Goldbeck nebst Kindern.

Am 11ten d. M., Mittags 12¾ Uhr, rief der allmächtige barmherzige Gott meine geliebte Frau Henriette, geb. Wustrow, zu ihren 3 bereits vorangegangenen Kindern. Eine Bruch-Einklemmung endete nach 3tägigen Leiden ihre irdische Laufbahn. Die Entbehrung ihrer alles aufopfernden treuen herzlichen Liebe ist es die mich und meine 3 noch lebenden Kinder mit tiefem Seelenschmerz erfüllt.

Diese Anzeige allen meinen Freunden mit der freundlichen Bitte Ihres stillen Beileids. C. G. Lindemann.

Colditzer Steingut-handlung.

Den heute früh um ½ 5 Uhr erfolgten sanften Tod des Fräuleins Clara Koch an einer Lungenlähmung, habe ich die schmerzliche Pflicht hiermit anzuzeigen.

Frankfurt a. O., den 15. März 1848. v. Wissmann.

Auktionen.

Für holländische Rechnung soll Sonnabend den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr in der neuen Friedrichsstr. 20., eine bedeutende Partie Java-Rohr, bestehend in **Flecht-, Peitschen- und Schirm-Rohr** in beliebigen Posten öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Comm., Burgstr. 3.

Sonnabend den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen Louisenstraße 7. Mah.- u. and. Möbel, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, Sopha, Kupfergeschirre, 1 Laden-Repositorium, gute Betten u. and. Sachen versteigert werden.

Lindstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73. 74.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 18. April c, Vormittags 10 Uhr, sollen im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Forstmeisters die bei dem diesjährigen Holzhiebe in den Revieren des hiesigen Forstbezirks ausfallenden Eichen Kahnknie, so wie die Eichen-Borke, welche letztere a) im Revier Zehdenick zu pptr. 25 Klft., b) im Revier Reiersdorff zu pptr. 26 Klft., c) im Revier Gr. Schönebeck zu pptr. 28 Klftr. und d) im Revier Liebenwalde zu pptr. 15 Klftr. angenommen worden, öffentlich meistbietend verkauft werden, wovon ich Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß im Termin ¼ des Kaufgeldes als Angeld gezahlt werden muß, die übrigen Verkaufs-Bedingungen aber sodann bekannt gemacht werden sollen.

Zehdenick, den 15. März 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.
Der Forstmeister Tramnitz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in bester Gegend einer bedeutenden Stadt Pommerns, Sitz hoher Dicasterien, belegenes Haus, sich zu einem kaufmännischen Geschäft jeder Branche eignend, soll, bei sonst günstigen Bedingungen mit verhältnißmäßigem Angelde verkauft oder auch vermiethet werden. Hr. Emil Boetticher, Roßstr. No. 5., theilt soliden Selbstreflektanten, Morgens bis 9 Uhr gefälligst Näheres mit.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine ausgezeichnete, schlesische Braunkohle

liefert in Schiffsladungen gegen baare Zahlung:

die Tonne Stückkohle ab Grube für 10⅓ sgr,
- - Würfelkohle - - 7½ sgr.

Die Tonne hat 4 Berl. Scheffel gehäuftes Grubenmaaß und kostet die Fracht hierher circa 6—7 sgr. pr. Tonne. Auch ist die Grube billig zu verkaufen. G. Striemer,

Königsstraße No. 61. drei Tr.

Ein dauerhafter Mah.-Flügel von schönem Ton ist für 55 thlr. zu verkaufen, Leipziger Straße No. 14 eine Treppe hoch.

Helgoländer Laden

Jägerstraße 63.

frisch angekommen, kleine Steinbütte, Dorsch, Caviar, Helgoländer und engl. Austern. Franz u. Denker.

Brust = Caramellen

Pack 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr., vom Königl. Hof-Sanitätsrath Dr. Angelstein als bestes Präservativmittel gegen alle

Brustleiden, Husten und Heiserkeit empfohlen,

sind nur in versiegelten Päckchen ächt in meinen bekannten Niederlagen, so wie in meinem Haupt-Geschäft:

Jüdenstraße No. 10., zu beziehen. **Franz Schulz.**

Digitized by Google

Von Schweizer Käse in prima Waare empfing ich neue Zusendung und erlasse denselben zu dem billigsten Preise J. A. Lutze.

== 1000 Tonnen Coaks, ==

bester Qualität, schweren für Eisengießereien, leichten in jeder Feuerung brauchbar, liegen Wassergasse 22., und wird die Tonne wegen Räumung des Platzes für **25** sgr. verkauft.

Durch stets baare Einkäufe begünstigt, u. um durch vermehrten Absatz, den für mich arbeitenden Meistern, dauernde Beschäftigung geben zu können, empfehle ich hierdurch mein, mit den modernsten u. mannigfaltigsten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren, von anerkannter Solidität, jetzt besonders vollständig assortirtes Magazin zu ungewöhnlich billigen Preisen

E. Herrmann, Behrenstr. 24.,

1 Tr. h., nahe der Friedrichsstraße.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

hat seine sämmtliche Waaren von der Frankfurter Messe erhalten, und ist wiederum durch vortheilhafte Partie-Einkäufe im Stande dieselben

mindestens 25 pCt. billiger

als dergleichen täglich ausgeboten werden, zu verkaufen.

Unter Andern empfiehlt derselbe als besonders billig:

Sehr große Partien reichlich ⅞ breiter feinster französischer Jaconnets, die diesmal ganz vorzüglich schön ausfallen, in allen nur existirenden kleinern und größern Mustern und in allen Farbenstellungen die Elle 6½ sgr. und 7½ sgr., oder das Kleid 2 thlr. 18 sgr. und 3 thlr.

Bedeutende Posten Mousseline de laine (jedoch nur die neusten am Platze befindlichen Sachen) das Kleid 2½, 3, 3½ u. 4 thlr., dieselben kosten gewöhnlich noch einmal so viel.

⅞ breite schwarze feine Glanz-Camblotts die Elle 5½, 6, 6½ und 7½ sgr.

Eine große Auswahl bunter ⅞ breiter Möbels-Cattune, so wie große Partien ⅞ breiter weißer Gardinen-Mousseline, letztere von 2½ sgr. an.

Mehrere Posten halbwollener Kleiderstoffe, das Kleid 1 thlr. 20 sgr., 2 thlr. und 2½ thlr.

Besonders erlaubt sich derselbe noch auf seine eingekaufte couleurte u. schwarze feine französische Thibets aufmerksam zu machen. Dieselben sind außergewöhnlich fein, weich an Wolle und sämmtlich rein an Farben und stellen sich die Preise auf 10, 12½ 15, 20 und 22½ sgr.

Eine Partie reichlich ⅞ breiter ächter bunter Schweizer-Cattune in rosa, blau, chamoi und modefarben, die gewöhnlich 12½ sgr. kosten, für 5 sgr. ꝛc. ꝛc.

N. Behrens, Kronenstr. 33., nahe der Jerusalemsstr.

Anzeige.

Es werden 60—80 Wspl. schöne Eß-Kartoffeln auf Abnahme binnen 14 Tagen zu verkaufen gesucht, und können sich hierauf Reflektirende zur Ansicht der Probe bei dem Commissionair F. L. J. Wippermüller, Schiffbauerdamm No. 18, melden.

Neue Patent-Flügel u. Pianoforte's von Westermann u. Comp.,

G. Willmanns,

== Leipziger Straße No. 14. ==

Der uns patentirte Mechanismus besitzt die Vorzüge, daß er ohne jede Feder einfacher und dauerhafter als die bisher bekannten, zugleich eine bedeutende Kraft neben höchst präciser und angenehmer Spielart entwickelt und durch eine ebenfalls patentirte Vorrichtung, die Schwungkraft sämmtlicher Hämmer auf einmal zu vermehren oder zu vermindern und dadurch eine tiefere oder flachere Spielart zu bewirken, sowohl fertigen Spielern als Anfängern neue und sehr wesentliche Vortheile darbietet.

Sechs Stück neue eiserne feuerfeste und sehr sauber gearbeitete Geldspinden mit Brahmaschlössern, auch zur Aufbewahrung von werthvollen Dokumenten und Papieren geeignet, stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt das Königl. Intelligenz-Comtoir.

Seidenhüte von 1 thlr 5 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr., Pariser Seidenhüte von 2 bis 4 thlr, feine Filzhüte von 1 thlr. 20 sgr. an empfiehlt

A. Backhaus, Poststraße 27.

Rapskuchen in bekannter Qualität zu herabgesetztem Preis in der Dampf-Oel-Fabrik bei Charlottenburg.

15 Flaschen alten feinen Rum, mehrere Stück feine Betten sollen und müssen wegen Abreise einer Dame schleunigst verkauft werden Anh. Communikation 12. 3 Tr. bei dem Hrn. Lieut. Grünberg.

Für Herren.

Eine bedeutende Partie Herren-Garderobe-Artikel ist zu sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen

Königsstr. No. 61., drei Tr. links.

Brenn-Spiritus d. Qrt. 4½ sgr. Brüderstr. 28.

Die Berl. Gutta Percha-Fabrik

zeigt hierdurch an, daß sie nun im Stande ist, sämmtliche aus Gutta Percha herzustellenden Fabrikate, als: Treibriemen, Schnüre, Sohlen, Platten, Röhren ꝛc., zu liefern.

Niederlagen zum Verkauf am hiesigen Platze sind errichtet:
bei Herrn C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. No. 85.,
" " T. Hoffelt, Friedrichsstr. No. 125.,
" " Ferdinand Ludewig, breite Str. No. 5.,
an welche die geehrten Abnehmer sich wenden wollen.

Correspondenz und auswärtige Aufträge für die Berliner Gutta Percha-Fabrik sind an den Herrn Wm. Elliot, Friedrichsstr. No. 101, zu adressiren. Berlin, im Februar 1848.

Die Berliner Gutta Percha-Fabrik.

Steinkohlen-Theer u. Pech, Colophonium, Poln. Holz-Theer, Portland-, Roman- und Kienberg-Cement, Hydr. Kalk, Böhm. Fliesen, Chamottsteine, 6- u. 8eckige Thonfliesen empfehlen

F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Frischen Silberlachs u. frische Hamb. junge Hühner empfing und empfiehlt billigst

C. H. Kleyser, Behrenstraße 55.

Sonnenschirme,

das Neueste was die Mode darin bietet, empfehlen in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, die Fabrikanten

J. F. Werner Sohn, breite Straße 19.

Auch haben wir eine sehr schöne Auswahl vorjähriger Marquisen und Stock-Parosol zum Ausverkauf gestellt.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt für Wiederkäufer empfehle ich äußerst billige Porzellan-Waaren, besonders bemalte und weiße Tassen, Kaffeekannen, Milchtöpfe u. s. w. Verschiedene vergold. u. bemalte Tassen, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreis, ebenso verschiedene ord. Glaswaaren

J. A. Ehrhardt, Brüderstr. No. 3.

Auf dem Seegerschen Holzplatz Schifferstraße No. 4. soll eine Partie gut gesetztes glattklobiges Kiehnen-Brennholz und Knüppel, um damit zu räumen, billig verkauft werden. Näheres beim Inspektor H. Haupt.

Große u. frische Holst. Austern Hundert 3thlr.,

das Dutzend 12 sgr., empfing J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Billiger Thee-Verkauf.

Ein Pöstchen guter Congo-Thee ist in Quantitäten von 1 Pfd. ab a 12½ sgr. zu verkaufen Königsstr. No. 61. zwei Tr. hoch in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr.

2 große Wagenpferde (Rappen), 1 gut erhaltene Fenster-Chaise, 1 Paar Brustblatt-Geschirre, 1 Paar elegante Kumpt-Geschirre, sollen billig verkauft werden Friedrichsstr. 18.; zu sehen von 9 bis 10 Uhr.

Sämmtliche Geräthe einer vor einigen Jahren ganz neu eingerichteten Spiritusbrennerei, zum täglichen Verarbeiten von 100 Scheffel Kartoffeln sollen billigst verkauft werden. Wo? wird Hr. Lémann, Berlin große Friedrichsstr. 188., auf gefällige portofreie Anfrage mittheilen.

Ein wenig gebrauchter Destillir-Apparat von 250 Qrt. Inhalt mit 2 Becken, Schlange u. Kühlfaß ist sofort billig zu verkaufen Rosenthaler Str. 55.

Verpachtungen.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge, soll die zu Trinitatis d. J. pachtlos werdende hohe Jagd, auf den zum Rüdersdorfer Jagdreviere gehörigen Feldmarken Gielsdorf und Wilkendorf, auf fernere sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 6ten April c., Vormittags 11 Uhr,

Digitized by Google

in meiner Wohnung, Krausenstraße No. 39., angesetzt, wozu geeignete Pachtliebhaber zu erscheinen eingeladen werden.

Berlin, den 15ten März 1848. Der Forstmeister Roth.

Vermiethungen.

An der Spandauerbrücke No. 5., wird der am schiffbaren Königsgraben belegene, von dem Kaufmann Hrn. W. Schönemann in Miethe habende Holzplatz nebst Anweiser-Wohnung zum 1. April 1849 miethsfrei. Zur ferneren Vermiethung desselben und freierer Concurrenz habe ich einen Licitationstermin auf den 18. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung an der Spandauerbrücke No. 4. eine Treppe hoch angesetzt, wozu Miethslustige höflichst eingeladen werden. Die schriftlichen Bedingungen nebst Situations-Plan sind 8 Tage vor dem Termin täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bei mir einzusehen, und soll nach erfolgtem Meistgebot der Contract sofort abgeschlossen werden. Berlin, den 6. März 1848. Hache.

Gewölbte Lagerkeller so wie 1 Remise, schön und trocken, sind sofort oder auch zu Ostern zu vermiethen Rosenthaler Str. 55.

Bendlerstr. 37., im Thiergarten, ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen, oder auch als Sommerwohnung.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstraße No. 44., nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise zu Ostern zu verm.

Leipziger Str. 90. ist eine Wohnung zu 120 thlr. zum 1. April zu vermiethen.

Lietzmannsgasse 10a. ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör sogleich beziehbar zu verm.

In dem äußerst romantisch gelegenen, unmittelbar an den Garten von Bellevüe grenzenden Lutze'schen Grundstück, dicht an der Moabiterbrücke und dem Wellenbade gegenüber, sind noch einige Sommerwohnungen, auch ein Restaurationslokal mit allem Zubehör sogleich oder zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Das Nähere erfahren Miethslustige beim Halloren und Schwimmmeister Friedrich Lutze, Charitéstr. No. 3. oder im Grundstück selbst beim Eigenthümer Halloren und Schwimm-Meister Andreas Lutze.

Der unter dem St. Georgen-Hospitalgebäude auf dem Georgenkirchhofe belegene massive gewölbte Lagerkeller soll vom 1. Juli c. ab anderweitig vermiethet werden. Näheres bei dem Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Loth, Landsberger Straße No. 30.

✿ Bellevuestraße No. 6. sind zwei Dachwohnungen, unerwarteter Verhältnisse wegen, noch zu Ostern zu vermiethen.
Näheres Spittelbrücke No. 18.

✿ Köpnickerstr. 74. nahe der Brückenstr. ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

✿ Kommandantenstraße No. 41 sind kleine Wohnungen von Stube, Kammer, Küche für 40 thlr., bis zum ersten April 1848 zu vermiethen.

✿ Leipzigerstr. 80 ist zu vermiethen: 1 großer Laden mit Wohnung, 1 kleiner mit Stube, 2 und 3 Treppen hoch eine Wohnung von 5 Zimmer und Zubehör, Stallung, Wagenremise, großer Lagerkeller und Lagerremise. Näheres beim Wirth.

Bel-Etage, herrsch. tapezirt, Linden 68., jedes Zimmer appart. Eingang, auch 2. Etage, Linden, Ecke der Friedrichsstraße, 5 Piecen sogleich zu beziehen. Näheres Linden 68. im Comtoir.

Puttkammerstr. No. 14., nahe der Friedrichsstraße, ist ein herrschaftliches Quartier par terre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zu welchem auf Verlangen noch 3 Zimmer, so wie Waarenremise und Stallung gegeben werden können, zu Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Eingetretener Umstände wegen ist in der neuen Grünstraße No. 15. zum 1sten April c. eine freundliche Wohnung von 5 Stuben u. Zubehör zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung, vorzüglich gelegen, mit Balkon rc., welche von 190 bis 40 thlr. getheilt werden können, auch 1 Gartenhaus ist zu vermiethen Hirschelstr. 23. links v. d. Anhaltischen Thore (Zies Garten-Etablissement.)

Wilhelmsstraße No. 134. ist eine Wohnung 1 Tr. hoch nach d. Garten zu von 5 Stuben, Küche, Zubehör mit Gartenpromenade und Laube zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere im Quergeb. 1 Tr. rechts.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Comtoir ist von der Markgrafenstr. No. 61. nach der Leipziger Strasse No. 45. verlegt.

F. Wilhm. Krause & Co.

Meine Wohnung ist jetzt Leipziger Straße No. 74. — Apotheke zum Pelikan — zwei Treppen hoch.

Lübicke,
Justiz-Rath und Justiz-Commissarius bei Kammergericht.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

Eine gute alte eiserne Drehbank mit Support wird zu kaufen gesucht Köpnicker Straße No. 35. bei Krosch.

Ein Haus mit breiter Front, am Schloßplatz oder Königsstraße, wird zu kaufen gesucht. Adressen von Selbstverkäufern sub R. 155. im Königl. Intelligenzcomtoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

═ Apotheker-Gehülfen ═

welche zum 1sten April d. J. noch gute Stellen haben wollen, können sich sofort bei mir melden

C. L. Michaelis, Spandauer Str. 43.

Eine junge Dame wünscht bei einer gebildeten Familie auf dem Lande freundliche Aufnahme entweder gegen Vergütigung oder, da dieselbe schon unterrichtete, gegen Ertheilung von Lehrstunden. Ausführliche Adressen werden im Intell.-Comtoir sub L. 155. erbeten.

═ Ein Wirthschafts-Inspektor ═

der 1500—2000 thlr. Caution, welche hypothekarisch eingetragen und mit 5 pCt. verzinset wird, bestellen kann und ein Wirthschafter oder Oekonom, der 500 thlr. Caution bestellen kann, finden sofort gute und dauernde Anstellungen. Auftrag

C. L. Michaelis, Spandauer Straße 43.

Ein noch in Dienst stehender unverheiratheter Diener mit guten Zeugnissen versehen und von seiner Herrschaft gut empfohlen wird, sucht zum 1. April c. ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Bellevüestr. 2. eine Tr. rechts.

Ein gewandter sehr zuverlässiger Bedienter, der auch etwas französisch spricht, sucht eine Stelle sogleich oder später. Adressen werden im Hôtel des Princes Markgrafen- und Behrenstraßen-Ecke erbeten.

Ein Wien. Werkf., der die neuest. Wien. u. Berl. Tücherstühle vortheilhaft einrichtet, sucht baldigst eine Stelle. Adr. unt. E. 8. g. übrn. d. Voss. Z.-Exp.

☞ 1 Brennerei-Verwalter, 1 Oberbrenner, 1 Wirthsch.-Inspektor, 1 Rechnungsführer, 1 Rev.-Jäger, 1 Gärtner u. 1 Leibkutscher nach außerhalb werden verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

Ein wissenschaftlich gebildetes Mädchen, welches der französischen Sprache kundig ist, wird bei jungen Kindern als Erzieherin gesucht. Näheres bei persönlicher Meldung Nachm. zw. 3—4 Uhr Papenstr. 10. drei Tr. h. links.

Ein Pharmaceut kann unter annehmbaren Bedingungen noch zum 1. April eine Stelle erhalten bei dem Apotheker Haubtke in Pforten.

Ein sehr zuverlässiger unverheiratheter Bediente, der sehr gute Zeugnisse hat und 7 Jahre bei der jetzigen Herrschaft war, durch den Todesfall derselben entlassen wird, sucht zum 1sten April, auch später ein Unterkommen. Zu erfragen Wbrenstr. 39. am Opernplatz.

Geldverkehr.

═ Eine Obligation ═

über 2000 thlr., welche hinter 31,000 thlr. auf ein in der Nähe von Berlin gelegenes Gut eingetragen steht, soll sofort oder zum 1. April c. mit einigem Verlust verkauft werden. Das Gut ist taxirt 51,200 thlr. u. d. Näh. erth. C. L. Michaelis, Spand. Str. 43.

☞ Es hat sich ein junger schwarzer Pinscherhund mit weißem Hals, Brust und Füßen in Charlottenburg verlaufen; wer denselben wiederbringt erhält in Charlottenburg am Louisenplatz 1. eine gute Belohnung. ☜

═ Eine Obligation ═

über 3950 thlr. auf einem Gute der Neumark, welche hinter 6500 eingetragen steht, soll sofort cedirt werden und werden Staatsschuldscheine für voll angenommen. Bemerkt wird noch, daß allein die Gebäude des Gutes mit 15,000 thlr. in der Feuerkasse versich. stehen. Offert. nimmt C. L. Michaelis, Spand. 43 an.

Auf ein in guter Gegend neuerbautes Wohnhaus werden 1—2000 thlr. zu 5 pCt. Zinsen mit ⅔ der Feuertaxe ausgehend gesucht. Adr. werden im Int.-Comt. sub A. 156. erbeten.

3 bis 8000 thlr. sichere Hypotheken sind gegen Staatspap. oder Eisenb.-Akt. pari zu verk. Adr. im Int.-Comt. sub V. 155. erb.

3000 thlr. hyp. Cap. a 5 pCt. werd. auf ein gr. Haus am Leipz. Platz innerh. d. Feuerkasse ges. Adr. im Int.-Comt. sub U. 155. erb.

Verlorene Sachen.

2 Thaler

Belohnung werden dem ehrlichen Finder hiermit gesichert, der ein Päckchen, enthaltend Schuldscheine, ausgestellt auf die Herren Waigand an den Hrn. Stadtverordneten Reimann in Frankfurt a. O. im fliegenden Roß oder in Berlin bei Hrn. Schwartz, neue Friedrichsstr. 1, überliefert. Das Päckchen ist auf dem Wege per Eisenbahn von Frankfurt bis zur Hälfte des Weges nach Berlin verloren, und sind bereits Maaßregeln getroffen, so daß diese Papiere für Niemand Werth haben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt) Ich habe D. B. c. erf. aus Besorgniß: D. U. z. bereiten. Das letzte N. b. i. w. vrst. a. F. Agten erlaubten es unmögl. Ich k. dies. 20,000 u. 1200 an den Ort wo wir uns d. letzte m. getrf. (L. G.) i.

(Eingesandt.)

Das Mädchen, das am letzten Dienstage um 2 Uhr auf dem Gensd'armen-Markt von einem Bekannten getroffen und gesprochen wurde und diesen am Schauspielhause verliess, wird dringendst gebeten, möglichst bald Nachricht zu geben, da er in fünf Tagen abreisen muss. Er wartete am Dienstag vergeblich mehrere Stunden.

(Einges.) Besorgniß! Sehnsucht! hatte d. Geb. verkürzt u. daher Mißverständniß eingeleitet. J. b. beruhigt, d. l. Br. erw. wurde. War d. nicht Adr. m. l. Br. störend, so k. d. beiden Chif. d. m. Zeilen als Kenng. öfter begl. p. rest. als Adr. dienen.

(Eingesandt.)

Erkannt — ! — ! — mich.

„So ward versagt! — ach — um besser zu empfangen."

Geheime Blätter meines Herzens sind so klar gelesen, daß ich nicht streiten darf — Was „Schönes" draus zu lesen wär, ist dann die Schöpfung einer edelen Natur, die liebend, unablässig sich bemühte, mich zu leiten bis Seligkeit mein Herz erfüllen mußte. Kraft fühl' ich nah'n, zu üben was sie geben kann; doch decke Schweigen — Alles noch — bis uns der Auferstehungsmorgen tagt. Das Zeichen sei:

„— Wille, mein Wunsch."

Die einzige Apotheke in einer Stadt von 7000 E. soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen durch H. N. in Bernburg.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass wir von heute an nach **Frankfurt a. M.,** dem **Rheine etc. jeden Montag** durch **Eilfuhre** in drei Liefertagen bis Frankfurt a. M. **mehrmals wöchentlich** und **regelmässig** jeden Donnerstag durch ordinaire Fuhren sehr billig verladen und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen

Eisenach, 14. Febr. 1848. Rosztok & Co.

Für Gartenbesitzer. Gärten werden geschmackvoll angeleg Natusch, Kanonierstr. 32. Hof 2 Tr.

Stroh- und Bordenhüte werden sauber gewaschen und umgenäht in der Strohhutfabrik von J. Schwank, Oranienburger Str. 4.

Bade-Anstalt Bergstr. No. 2.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß meine Bade-Anstalt von Sonnabend den 18ten d. M. ab täglich geöffnet ist. Wollschläger.

Bei ihrer Abreise nach Nehrsdorf bei Finsterwalde empfehlen sich ihren beiderseitigen lieben Verwandten und Bekannten
Leopold Gensch, Gutsbesitzer.
Emma Gensch, geb. Mützell.

M. Wilmersdorf, den 6. März 1848.

Mit Bezug auf die in der 2ten Beilage der Vossischen Zeitung No. 64. enthaltene Anzeige über die Herrmannsche Knabenschule Spandauer Str. No. 17. — fühle ich mich veranlaßt, auch meinerseits diese Schule angelegentlichst zu empfehlen. Da ich mich nicht allein durch wiederholten Besuch derselben von ihrer zweckmäßigen Einrichtung und ihren tüchtigen Leistungen überzeugt, sondern auch den Vorsteher derselben in dem Privatunterricht meiner Kinder als einen ausgezeichneten Lehrer kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe. Berlin, den 16. März 1848.
Mannkopff, Major im Cadetten-Corps.

Säbel, Degen, Hirschfänger ꝛc. werden gut und sehr billig auf Bestellung angefertigt von Carl Emmel, Schwerdtfeger, Friedrichsstr. 246.

Ein junger Kaufmann in Berlin, Mitte der 20er Jahren, Besitzer eines rentablen der Mode nicht unterworfenen Fabrik-Geschäfts, dessen Zeit sehr in Anspruch genommen, sucht auf diesem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine treue Lebensgefährtin. Jungfrauen oder Wittwen von angenehmem Aeußern, braven Sinne, so wie wirthschaftlich und häuslich, am liebsten von außerhalb, werden gebeten, vertrauungsvoll ihre Adressen mit genauer Angabe auf welchem Wege die Bekanntschaft zu machen ist, und dem disponiblen Vermögen unter K. 15 an die Voss. Zeitungs-Expedition in Berlin, franco bis zum 24sten d. M. gelangen zu lassen.
Diskretion erfordert schon das eigene Interesse.

Ein altes nahrhaftes Material-Geschäft ist eingetretener Umstände wegen unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu übergeben. Adressen nimmt das Intelligenz-Comt. unter P. 155. an.

Herrenhüte werden auf's Beste reparirt u. nach der neuest. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstr. 76.

Granitplatten werden zum allerbilligsten Preis geliefert und verlegt; auch werden die Hülfsgelder in Zahlung angenommen von T. Lohmann, Steinsetzmeister, Bergstr. 17.

Ich beabsichtige, mein in der Mohrenstraße 12. belegenes **Bayrisch-Bier-Geschäft,** dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, sofort käuflich zu überlassen. A. Techow.

Die Seidenfärberei Burgstraße No. 3. empfiehlt sich im Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie im Waschen von Kleidern, Tüchern, Shawls und Blonden, zu den möglichst billigen Preisen.

Jeden Freitag Abend 6 Uhr Fricassee von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Straße No. 71.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M. den 14ten März. Oestr. 5proc. Metall. 72 B., 70 G.; do. do. 2½proc. 35¾ B, 35 G.

Leipzig, den 15. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 100 B.; Sächsisch-Bayersche 81 B.; Sächsisch-Schlesische 71 B., 70 G.; Chemnitz-Riesaer 29½ B.; Löbau-Zittauer 29½ B.; Magdeburg-Leipziger 200 B.; Anhalt-Dess. Landes-Bank-Aktien 95 B., 94 bez.

Amsterdam, den 11. März. Integr. 39¾.
London, den 11. März. Consols 81¾.

Berliner Börse.

Donnerstag den 16. März.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Sch.-Schein.	3½	83¼	82¾	Ostpreuß. do.	3½	—	84¾
Prämienscheine d. Seeh. a St. 50thl.	—	86¾	—	Pommersche do.	3½	86½	—
Westpr. Pfandbr.	3½	—	80	Kur- u. Neum.	3½	87¼	86¾
				Pr. Bank.-Anth.-Scheine	—	—	—

Gem. 79 a 82

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 th. 2 M.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	—	143¾	London 1 Lstr. 3 M.	6 26¾	—
Hamb. 300 Mk. k. S.	151¼	—	Paris 300 Fr. 2 M.	81¼	—
do. 300 Mk. 2 M.	150¾	—	Petersb. 100 SR. 3 W.	—	105¾
Augsb. 150 fl. 2 M.	102¾	102¼	Wien i. 20 Kr. 150 fl. 2 M.	101¾	—
Breslau 100 th. 2 M.	99¾	99¼			
Frankfurt a. M. Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 4			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14¾	14¼	Gold al marco	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13¾	13	Diskonto	3¾	4¾

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld.	Inland.	Zf	Brief.	Geld.
Berl.-Anhalter Lit. A. u. B.	—	—	88	do. Prior.	4½	81¾	—
Berl.-Hamburger	4	71½	70½	Magd.-Halberst.	4	—	98¾
do. Prior.	4½	—	84¾	Niederschl.-Märk.	3½	—	63¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	71½	70½	do. Prior.	4	78¾	77¾
Berlin-Stettiner	—	—	— *)	do. Prior.	5	90¾	89¾
Cöln-Mindener	3½	—	— **)	Rheinische	—	—	54 †)
				Thüringer	4	56¾	55¾
				do. Prior.	4½	84¾	83¾

*) Gem. 83½ a 84¾. **) 67 a 69. †) 50 a 54.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	74	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	83¾
Anl. b. Rothschild	5	—	91	do. do. a 500 fl.	4	65¾	—
Russ. Poln. S.O.	4	64¾	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	80	—
do. do. Cert. L. A.	5	75¾	—	do. St.-Pr.-A.	—	78¾	—
A. Pfdb. u. Cert.	4	87	—	Kurh. 40thl. P.-O.	—	24	23
N. do. do.	4	—	86¾				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	33	—	Zarskoe-Selo	—	58	57
Kiel-Altona	4	—	84¾				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	—	46¾	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	39	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgest.	60	82	—	Starg.-Posen	80	59	—
Magd.-Wittb.	60	48¾	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 66.
Sonnabend

den 18 März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 18ten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Clasen zu Bock, Regierungsbezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den bisherigen Landrath Karl von Moß zum Polizei-Direktor der Stadt Posen;

Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Ritter I. in Kottbus zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts daselbst und zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Kottbuser Kreis;

Den Landgerichts-Assessor Martins zu Trier zum Land-Gerichts-Rath in Elberfeld;

Die Regierungs-Assessoren Frey bei der Regierung zu Gumbinnen, Brenning bei der General-Commission zu Stendal, Bünger bei der General-Commission zu Posen, und Damm bei der Regierung zu Gumbinnen zu Regierungs-Räthen zu ernennen; und

Dem aus Barth bei Stralsund gebürtigen Kunst-Tischler Johann Martin Levien zu London das Prädikat eines Hof-Tischlermeisters zu verleihen.

Der Königliche Hof legt morgen für Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Karoline Amalie von Sachsen-Gotha-Altenburg die Trauer auf drei Tage an.

Berlin, den 17. März 1848.

Der Ober-Ceremonienmeister Graf Pourtales.

Der Generalmajor und Commandeur der 16. Infanterie-Brigade, von Wussow, ist von Coblenz hier angekommen.

Se. Excell. der Generallieut. und ad int. kommandirende General des 4. Armee-Corps, von Hedemann, ist nach Magdeburg, und der Generalmajor und Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Schack, nach Erfurt abgegangen.

Bekanntmachung. Im Einverständniß mit der Kaiserlich Russischen Postverwaltung wird die Briefpost von hier nach St. Petersburg, welche bisher nur fünfmal in der Woche coursirte, von jetzt ab und bis auf weitere Bestimmung einen täglichen Gang erhalten, und der Abgang derselben von hier um 9½ Uhr Abends stattfinden. Die Aufgabe der Briefe bei dem hiesigen Hof-Postamte muß bis 8 Uhr Abends erfolgen.

Berlin, den 16ten März 1848. General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der am Montage den 20sten d. M. beginnende Jahrmarkt wird auf der Friedrichsstadt abgehalten werden.

Berlin, den 17ten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Inland.

Berlin, den 17ten März.

Am gestrigen Tage und Abend bot unsre Stadt nicht mehr einen so beunruhigenden Anblick dar als an den vorhergehenden. Der Einwirkung des Militairs zur Erhaltung der Ordnung hatten sich die neu begründeten Schutz-Commissionen gesellt, deren Errichtung schon am Nachmittag durch großgedruckte Anschläge an den Straßen-Ecken bekannt gemacht war. (S. die Ankündigung im gestrigen Blatt dieser Zeitung). Ebenso waren die Bürger vor den Zusammenrottungen gewarnt worden. Die Schutz-Commissions-Mitglieder, mit einer weißen Binde um den linken Arm und mit einem weißen Stabe in der rechten Hand, waren in allen durch den Zudrang des Volks belebten Straßen vertheilt. Sie gingen bald in kleinen Trupps von 4 bis 6, bald in größeren bis gegen hundert beisammen, um Ansammlungen des Publikums zu zerstreuen. Nichtsdestoweniger fiel noch ein beklagenswerthes Ereigniß an der neuen Wache vor. — Hoffen wir, daß dies das letzte Unglück ist, dessen wir aus diesen schwer bewegten Tagen zu gedenken haben.

— Falsche Gerüchte nähren die Aufregung dieser Tage, und es ist Pflicht, die beruhigende Wahrheit zu verbreiten. Ueber die Studirenden werden daher folgende Nachrichten gegeben: Am Montag Abend, da die bewaffnete Macht die Massen zerstreute, wurden in dem Zusammenstoß auch einige Studirende verletzt, jedoch nach den Ermittelungen, Gottlob nur leicht und ungefährlich. Keiner von ihnen wurde so verwundet, daß er hätte Tags darauf zu Hause bleiben müssen. Die darüber eingezogenen Nachrichten waren befriedigend. Jedoch wuchs, wie in der Stadt überhaupt, so auch unter den Studirenden, die Aufregung. Einige wünschten bewaffnet zu werden. Am Donnerstag Mittag begab sich ein Zug aus eignem Antrieb nach der Königl. Commandantur, um diese Bitte vorzutragen, deren Gewährung jedoch nicht thunlich war. Andere erboten sich aus eigener Bewegung der Versammlung der Stadtverordneten, sich den Schutzreihen der Bürger anzuschließen. Die Stadt nahm es an. Die Behörden genehmigten es. Polizei und Militair wurden von dieser Vereinigung in Kenntniß gesetzt. Es war schon Dämmerung geworden. Die Studirenden trafen in der Aula unter sich die nöthigen Verabredungen und bewegten sich in Zügen zu 20 nach ihrer Bestimmung. Ein Zwischenfall veranlaßte um diese Zeit falsche Gerüchte. Am ganzen Tage hatten sich in der Nähe der Universität und der Wache Gruppen gebildet. Man hatte unter der Masse verbreitet, Tags zuvor sei ein Student gefallen, der in feierlichem Zuge solle bestattet werden. Andere sprachen von Zuzug, der von andern Universitäten kommen u. dergl. m. Glaubliches und Unglaubliches ging durch einander. Eine Schutzreihe von Bürgern (so wurde der Vorfall von unbefangenen Zuschauern aufgefaßt), versuchte es, die Haufen durch ermahnende und belehrende Worte zu zerstreuen, aber die Massen antworteten mit Hohn. Die Bürger der Schutzreihen mußten sich in die Wache flüchten. Die Trommel wurde geschlagen, einige Schüsse gehört. Alles stob auseinander. Sogleich wurde ausgesprengt, es seien zwei oder gar sechs Studirende gefallen. Die Untersuchung ergab, daß leider ein hiesiger Geschäftsführer auf dem Platz geblieben und ein Arbeiter im Unterleib verwundet, in die Charité gebracht werden mußte. Schon im Laufe des Abends gaben Studirende der Universität befriedigende Nachricht über den Erfolg ihrer Thätigkeit und heute (Freitag) Morgen haben die städtischen Behörden ihre dankbare

Digitized by Google

Anerkennung für die geleistete Hülfe ausgesprochen. Die Namen einiger Studirenden, welche besonders thätig waren, sollen im Munde der Bürger sein. Was gestern aus dem Stegreif geschah, ist heute, so weit es in der Eile geht, geordnet. Die Studirenden, die sich bereit erklären, schreiben ihre Namen ein und empfangen von Mitgliedern des Senats das Zeichen eines Constablers, einen weißen Stab und eine weiße Binde mit der Aufschrift: Schutzbeamter. Die städtische Behörde hat gewünscht, daß sich diesen Nachmittag um 5 Uhr etwa 50 Studirende an die Schutzcommission der Bürger anschließen, welche sich in der Akademie versammeln, 50 an diejenigen, welche auf dem Kölner Rathhause zusammentreten, und 50 in der Universität zur Reserve bleiben. Die Studirenden haben unter sich das Nöthige eingerichtet. Wir dürfen auch hiernach hoffen, daß heute Abend den friedlichen Bemühungen, die sich von allen Seiten vereinigen, die dumpfen Bewegungen gänzlich weichen werden. Die Vorlesungen der Universität gehen ungestört ihrem Schluß entgegen.

— Die Königlich privilegirte Berlinische (Vossische) Zeitung vom 17ten d. M. enthält in ihrem Bericht über die Vorkommnisse in hiesiger Residenz, unter andern auch die Angabe: daß man am 15ten d. M. „gegen 8 Uhr Abends Se. K. H. den Prinzen von Preußen mit seinem Stabe zu Pferde in den Straßen persönlich leitend und anordnend erblickt habe." Diese Nachricht entbehrt insoweit der Wahrheit und bedarf der Berichtigung, als seit der Ernennung Sr. K. H. zum kommandirenden General des Garde-Corps, bereits mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1838 ausschließlich dem Gouverneur und in dessen Vertretung dem Kommandanten, die Fürsorge für die militairischen Maaßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung obliegt. Se. K. H. der Prinz von Preußen hat ferner eben so wenig am 15. d. M., wie bei einer anderen Veranlassung Befehle an die Truppen ertheilt, noch ist Höchstderselbe am gedachten Tage, 8 Uhr Abends, zu Pferde gewesen und in den Straßen persönlich leitend und anordnend umher geritten. Die einfache Thatsache ist, daß Se. K. H. der Prinz von Preußen am genannten Abend etwa 7 Uhr Sich ohne alle Begleitung zu Wagen lediglich zu Sr. Maj. dem Könige nach dem Schloß begeben hat und von dort 10 Uhr nach dem Palais zurückgekehrt ist. Diese Rückkehr erfolgte zu Pferde, auf dem geraden Wege in Begleitung einiger Offiziere des Stabes, durch welchen Umstand obige irrthümliche Anzeige höchst wahrscheinlich hervorgerufen ist.

— Die Stimmung ist auch am heutigen Tage entschieden ruhiger geworden und schreibt man diese günstige Veränderung mit Recht der heilsamen und verständigen Einwirkung der Schutzbürger zu. Mögen dieselben durch einzelne Insulten, welche ihnen an einigen Orten allerdings leider zu Theil geworden sind, nicht von ihrem seegensreichen Beruf zurückgeschreckt werden. Gewiß wird sich dieses neue Institut mit jedem Tage mehr befestigen und sich immer nützlicher erweisen. Die Erfahrung zeigt es überall, daß eine Bürgerbewaffnung gegen Excesse des Pöbels einen besseren Schutz gewährt, als die Aufstellung von Militair und es werden diese Schutzwachen den besten Uebergang zum Institut der Volksbewaffnung bilden. Vor allen Dingen ist aber eine wirkliche offizielle Anerkennung desselben erforderlich. Denn der betreffenden Bekanntmachung des Magistrats, daß den Schutzbeamten eine obrigkeitliche Qualität beiwohne und daß Widersetzlichkeiten gegen solche als Widersetzlichkeiten gegen Schildwachen bestraft werden sollen, kann die Kraft einer solchen offiziellen Anerkennung im juristischen Sinne nicht beigelegt werden. Die Gerichtshöfe werden ohne Erlaß einer desfallsigen königlichen Verordnung, oder ohne daß die Bekanntmachung des Magistrats von dem Ministerium bestätigt wird, wohl schwerlich die in solcher angedroheten Strafe erkennen dürfen.

— Von den in diesen Tagen bei dem Tumult Verhafteten sind, nach amtlicher Mittheilung, gegen 30 Personen dem Hrn. Staats-Anwalt bei dem Königl. Kammergerichte zur Einleitung des weiteren Untersuchungs-Verfahrens überwiesen worden.

Im neuesten Postamtsblatt No. 13. rügt der General-Postmeister, daß bei vielen Postanstalten die Registratur nicht mit der gehörigen Sorgfalt geführt werde.

— Die Gemeinde-Verordneten von Cöln, v. Wittgenstein, Domkapitular Broir, Raveaux, Dr. D'Ester, Advok. Bocker, Justizrath Stupp, Seydlitz, Heuser, Michels, Guilleaume, Becker, D. Claessen, sind hier eingetroffen, haben sich dem Herrn Minister von Bodelschwingh vorgestellt und eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht.

— Das schöne, patriotische Landwehrfest hat heut in derselben Weise stattgefunden wie alle Jahre. Es hatte sich anfangs eine Meinungsverschiedenheit darüber gezeigt, ob in den jetzigen ernsten Zeiten das Fest begangen werden sollte, doch die warme patriotische Liebe zu demselben blieb überwiegend, und der Kamerad Lieut. Hossauer, der obgleich krank und daher selbst nicht bei der Feier zugegen, drang namentlich darauf und widmete sich eifrig den Anordnungen dazu. Auch die höhern Staatsbeamten die daran Theil zu nehmen pflegen, sagten ihr Kommen zu, als: JJ. EE. der Präsident Grolman, der General-Postmeister v. Schaper, der Ober-Präsident v. Meding, und der jetzige Commandeur des 20. Landwehr-Regiments, Hr. Obrist-Lieutenant v. Renouard. — Die Festordnung war folgende: Vorlesung der Verordnung zur Organisation der Landwehr vom 17ten März 1813 durch den Kameraden Hauptmann Manché, und Toast dem Andenken des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., wozu der Kamerad Hr. Hof-Schauspieler Schneider ein Lied, nach Förster, auf die Melodie „Prinz Eugen der edle Ritter" eingerichtet hatte, damit es von Allen gesungen werden könne. Der Toast auf das Wohl des Königs, der Königin und des Königl. Hauses, ausgebracht von dem Generalmajor v. Aschoff. Toast auf das stehende Heer und die Landwehr, durch Major Blesson. Dem Andenken der Gebliebenen und Verstorbenen, durch den Kameraden Prediger Deibel. Endlich dem Andenken des Fürsten Blücher, durch den Kamerad Obrist-Lieutenant Lewaldt. Das Fest hatte dadurch eine neue Gestalt gewonnen, daß auch die jetzigen Landwehrmitglieder jedes Ranges Theil daran nehmen konnten; gegen dreißig dieser Männer der Gegenwart hatten sich dazu eingefunden. — Möge der patriotische Sinn, die treue, standhafte Vaterlandsliebe, die dem Fest zu Grunde liegt, immer wach bleiben, und sich in jeglicher Form, je nachdem das Vaterland es bedarf, aussprechen.

— (Schluß der Verhandlungen in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 16ten d. Mts.) Die gemischte Deputation, welche zusammengetreten war, um darüber zu berathen, auf welche Weise der herrschenden Noth unter der arbeitenden Klasse abzuhelfen, hat ihre Sitzungen bereits eröffnet und legte heute das erste Resultat der Berathung vor. Der Stadtv. Seidel liest das hierüber aufgenommene Protokoll vor und kommen die einzelnen Vorschläge zur Debatte. Der erste Vorschlag geht dahin, die Weddings-Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit fortzusetzen. Es sind dort 400 Menschen beschäftigt und wird man dem Kuratorium der Arbeits-Nachweisungs-Anstalten noch 530 Karten zur Disposition stellen, dabei aber die Vorsichtsmaaßregel ergreifen, daß diejenigen, welche dort beschäftigt werden wollen, sich durch eine Karte als hier ansäßig legitimiren müssen. Außerdem wünscht die Deputation zwei Wege zu befestigen, nämlich den Weg durch die Vorhagensche Haide und denjenigen von Treptow aus durch die köllnische Haide. Ref. führt aus, daß hierdurch der Kommune ein reeller Nutzen erwachse und daß hierbei die meisten Handarbeiter beschäftigt werden könnten, was bei anderen Wegen, die vom Stadtv. Holfelder in Vorschlag gebracht wurden, nicht der Fall sei, weil es sich hier mehr um die Anlage von Chausseen handele. Der Vorsteher liest hierauf eine Eingabe von mehreren hiesigen Maurergesellen vor, welche ihre Scheu vor den begangenen Excessen an den Tag legen, aber dringend um Beschäftigung bitten, was durch den Angriff von Bauten werde erreicht werden. Gleichzeitig machen sie auf einen Uebelstand aufmerksam, der darin bestehen soll, daß die Maurermeister unverhältnißmäßig viele Lehrlinge beschäftigen, welche den Gesellen das Brot entziehen. Hierbei bemerkt der Vorsteher, daß die Kanalbauten ꝛc. sofort in Angriff genommen werden sollten, soweit es der Wasserstand erlaube. Eine Anfrage, weßhalb der Petri-Kirchbau noch nicht begonnen habe, wird vom Stadtverordn. Fähndrich dahin beantwortet, daß es bisher an Formsteinen gefehlt, die jetzt eingetroffen und es jetzt möglich machten, daß der Bau unverzüglich könne fortgesetzt werden. Der Stadtv. Walter meint, daß man bisher wohl für denjenigen gesorgt habe, der mit der Karte zu beschäftigen sei, aber der gesammte Handwerkerstand befinde sich in einer sehr bedenklichen Lage. Dies bestimmt den v.Stadt Schauß die freundliche Mahnung an seine Mitbürger

ergehen zu lassen, soviel als möglich die etwanigen Bestellungen nicht zurückzuziehen, sondern recht viel Arbeiten auszuführen. Der Stadtv. Mertens I. kommt auf das Gesuch der Maurergesellen zurück und nennt das Halten einer großen Anzahl von Lehrlingen einen Uebelstand, den die Allgemeine Gewerbeordnung beseitige. Leider höre er aber, daß wiewohl der Magistrat schon vor 2 Jahren mit der Entwerfung der Statuten sich beschäftigt und solche auch eingereicht habe, die Königl. Behörden noch immer eine Entscheidung nicht hätten ergehen lassen. Er wünsche, daß man dieserhalb Erinnerungen an die vorgesetzten Behörden richte. Der Stadtv. Holfelder hebt hervor, daß die seit einiger Zeit hier bestehende Baugesellschaft bis jetzt Seiters der Stadt noch keine Unterstützung erhalten, weil die Statuten noch nicht genehmigt seien. Man solle sich dieser Gesellschaften annehmen, die wohlfeilere Wohnungen zu schaffen beabsichtige und jetzt auch Arbeit geben würde. Wie der Stadtv. Schauß so drückt auch der Stadtv. Fähndrich den Wunsch aus, daß man den Arbeiter nicht drücken möge. Es gäbe eine Menge Personen, die die Bezahlung lange aussetzen, wiewohl sie das Geld im Kasten hätten. Dies sei ein Unrecht und setze den Arbeiter in Verlegenheit. Ebenso spricht der Stadtv. Barth gegen das Verfahren der Licitationen welches jetzt überall von den Regierungen beobachtet werde, womit sich der Stadtv. Walter einverstanden erklärt und dies auch auf die Kommunalbehörden ausgedehnt wissen will. Ja es sei bei diesen sogar vorgekommen, daß man beim Friedrich Wilhelms Hospital für unreelle Arbeiten mehr bezahle als reelle Arbeit würde gekostet haben, was der Stadtv. Sommer strenge zu untersuchen beantragt. Der Stadtv. Heymann will Handelskammer, der Stadtv. Dr. Nauwerk einen Vorschuß-Verein. Die Debatte wird aber dadurch unterbrochen, daß man beschließt, ohne schriftliche Vorlage auf diese einzelnen Vorschläge nicht weiter einzugehen und sie zunächst von der Deputation berathen zu lassen. Auf den Antrag des Ref. beschließt hierauf die Versammlung, den Vorschlag der Deputation anzunehmen, die Arbeiten auf dem Wedding, wozu noch 15,000 Thlr. disponible sind, fortzusetzen und das Befestigen der beiden Wege nach den frühern Anschlägen in Angriff zu nehmen. Der zweite Vorschlag der Deputation will das Arbeitslohn bei diesen Arbeiten auf 9 Sgr. erhöhen. Der Stadtv. Falkenberg hält diesen Satz noch für zu gering und 11 Sgr. für einen Familienvater für angemessen. Während des Vortrages geht ein Antrag des Maler Bossart ein, der darauf gerichtet ist, den hiesigen Arbeiter mit England gleich zu stellen. Der Arbeiter solle nicht bloß arbeiten, sondern sich auch des Lebens freuen und wenn er dies thun solle, so müsse die Zeit der Arbeit verringert und der Lohn auf mindestens 20 Sgr. erhöht werden. Der Stadtv. Seidel bestreitet diese Ansicht und führt an, daß jetzt nur von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gearbeitet werde, daß es nicht lauter rüstige Personen seien, welche auf dem Wedding Arbeit suchten und daß die Armendirektion immer noch einschreiten könne, wenn ein Familienvater mit dem Lohne nicht auskomme. Nachdem noch der Stadtv. v. Raumer bemerklich gemacht, daß die Verhältnisse in England mit den hiesigen in gar keine Beziehung gebracht werden könnten und daß der schlechteste hiesige Arbeiter immer noch besser daran sei als der Lohnarbeiter in England, beschloß die Versammlung, bei einem Lohne von 9 Sgr. zu bleiben. 3) Will die Deputation die Arbeiten in den Zuchthäusern abgeschafft wissen und ist der Magistrat diesem Vorschlage in so weit beigetreten, als diese Arbeiten mit den gewerblichen Produktionen in Concurrenz treten. Der Magistrat wird dieserhalb in Verbindung mit der Armendirektion, welche hierbei ebenfalls hinsichtlich des Arbeitshauses betheiligt ist, die nöthigen Schritte thun, womit sich die Versammlung zufrieden erklärte. 4) Dringt die Deputation darauf, daß die Militairbehörden sich ferner nicht mehr ihre Effekten selbst beschaffen und durch Soldaten arbeiten lassen. Dies sei eine Thätigkeit, die dem Volke gebühre und die ihm auch wieder gegeben werden müsse. Allerdings arbeite der Soldat wohlfeiler, als es der Bürger im Stande sei, aber der Soldat habe andere Zwecke und soll dem Bürger nützen und nicht Schaden bringen. Der Stadtv. Saust will diesen Antrag schleunig ins Leben gerufen sehen und hat Offiziere gesprochen, welche sich zufrieden darüber gezeigt, daß dies einmal aufhöre. Der Stadtv. Behrends macht insbesondere auf die jetzigen Rüstungen der Landwehr aufmerksam, wozu bereits Handwerker einberufen seien. Der Stadtv. Riese will den Antrag auch auf die Artillerie-Werkstätten ausdehnen. Es sei kein Grund diese auszunehmen, die durch Pferdebeschlag ꝛc. ebenfalls vielfach in das bürgerliche Gewerbe eingriffen. Der Stadtverordnete Kochhann hat nur den Wunsch, daß diese Arbeiten aber auch künftig nicht einzelnen Unternehmern und nicht im Wege der Submission vertheilt werden. Die Versammlung beschließt, den Antrag ganz allgemein zu stellen. 5) Daß die Militair-Handwerker auch für Civil arbeiten, hält die Versammlung für gesetzlich unerlaubt, und glaubt, daß es nur darauf ankomme, die Gesetze künftig zu handhaben. 6) Gegen eine Selbstbesteuerung hat sich die Deputation bereits erklärt. Der Stadtv. Fähndrich meint, daß die Mittel der Stadt ausreichten, um die Kosten der Armenpflege zu bestreiten. Die außerordentlichen Zeiten erforderten indessen auch außerordentliche Mittel, und deßhalb stimme er für freiwillige Beiträge, weil sie am schnellsten zum Ziele führten. Der Dr. Veit: Er habe schon bei dem Vortrage über den Etat pro 1848 auf die Unzulänglichkeit der städtischen Mittel hingewiesen und deshalb erkläre er sich für eine Einkommensteuer. Die Ansprüche an die Städte müßten unter den gegenwärtigen Umständen alljährlich sich steigern und auch fortdauernd bleiben, so daß nur eine Steuer helfen werde. Der Stadtv. Schauß will einen außerordentlichen unfreiwilligen Beitrag. Man könne hierbei die Miethssteuer als Norm nehmen und von den Inhabern größerer Wohnungen einmal anstatt 6⅔ pCt 5 pCt erheben. Der Stadtv. Seidel: Er glaube, daß man die Frage, ob die Geldmittel ausreichten, ruhig dem Magistrate überlasse, der schon kommen würde, wann das Geld ausgegeben sei. Wenn man in diesem Jahre die Schulden nicht tilge, so finde er auch dabei kein Bedenken. Jedenfalls bestehe aber schon eine Deputation, welche sich darüber berathen solle, in welcher Art die Einnahmen etwa sich erhöhen ließen und dieser Deputation könne man das Weitere überlassen. Der letzte Vorschlag der Deputation geht auf die Verminderung der fremden Arbeiter und theilt in dieser Beziehung der Vorsteher mit, daß der Hr. Minister die Versicherung gegeben, die bei den königl. Bauten anzustellenden Arbeiter sollten durch die Arbeits-Nachweisungs-Anstalten beschafft werden. Der Magistrat hatte hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß erst vor kurzem die Communalbehörden den Beschluß gefaßt hätten, die Freizügigkeit nicht zu beschränken und daß man jetzt hiermit in Widerspruch gerathen werde. Die Versammlung beschließt dann auch, bei der Freizügigkeit zu beharren und nur darauf zu dringen, daß die fremden Gesellen sofort herausgeschafft werden, wenn sie nach 3 Tagen keine Arbeit haben. Hierbei wird besonders hervorgehoben, daß es unverantwortlich sei, wenn die städtischen Behörden sich bei Anweisung der Rechnungen säumig zeigten und soll der Magistrat ersucht werden, diesem Uebelstande abzuhelfen. Die Deputation wird übrigens vorläufig zusammenbleiben und noch weitere Maaßregeln zur Abhülfe der Noth bei den arbeitenden Klassen berathen.

— „Der Fürst Metternich hat seine Entlassung gegeben!“ Dieser Nachricht fügt die Allgemeine Preußische — vulgo Staatszeitung — folgende Bemerkung hinzu: „Demnach ist Oesterreich auch in die Bahn der Reformbewegung eingetreten, der es sich lange verschlossen hatte. Hoffen wir, daß dadurch sein Verhältniß zu Deutschland, und vorzugsweise zu Preußen, welches diesen Weg längst betreten hat und auf ihm konsequent fortzuschreiten gedenkt, ein innigeres werde, daß nunmehr beide deutsche Großmächte, im Verein mit ihren deutschen Bundesgenossen, mit um so glücklicherem Erfolge für die Umgestaltung Deutschlands zu einem kräftigen, von dem nationalen Bewußtsein getragenen Staate zu wirken befähigt sein mögen!“ Von allen Zugeständnissen, welche in Mannheim und Kassel, in Dessau und Darmstadt gemacht worden sind — das Aufgeben zarter Neigungen an der Isar nicht ausgenommen — halten wir dieses P. S. für das erfolgreichste und allesbewilligende. Seit drei und dreißig Jahren war der Fürst Metternich der fast unumschränkte Gebieter des Festlandes Europas, woselbst seine Gegner ihm die Anerkennung, daß er für die österreichische Monarchie ein großer Staatsmann sei, nicht versagt haben. Den Ehrentitel „eines Napoleons des Friedens“ hat man unverdienter Weise dem Könige Louis Philipp ertheilt; dieser Napoleon des Friedens war der Fürst Metternich. Wie der gewaltige Corse durch die Schlachten von Marengo, Austerlitz, Jena und Friedland Deutschland in Fesseln gelegt, so hat der Wiener Staatskanzler nicht minder erfolgreiche Siege auf den Congressen zu Wien, Aachen, Laibach und Karlsbad errungen und wie Napoleon das deutsche Reich so hat Metternich den deutschen Bund der Auflösung entgegengeführt. Wir sind weit entfernt in den Ton der Allgem. Pr. Zeitung einzustimmen, welche für ihren alten, vieljährigen Verbündeten bei seinem Sturze nur Vorwürfe bereit hat und ihre feierliche Schadenfreude nicht ganz geschickt zu verbergen weiß; wir wollen vielmehr offen dem Vaterlande Glück wünschen, daß der Napoleon des Friedens nun auch sein St. Helena gefunden hat.

Königsberg, den 15. März. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehenden Artikel:

Zur Vermeidung übertriebener Gerüchte über die am 13. d. M. Abends hier stattgefundenen Vorfälle wird hierdurch Nachstehendes bekannt gemacht. Während der am 13. d. M. stattgefundenen

Versammlung der städtischen Ressource hatten sich etwa 100 bis 150 Personen aus allen Ständen, namentlich aus der niederen Volksklasse vor dem Lokal der Ressource eingefunden und machten sich durch Bravo- und Hurrahrufen bemerkbar. Als dieses von dem Vorsitzenden der Versammlung wahrgenommen wurde, machte er denselben den Vorschlag, auseinanderzugehen, um jede Störung der Ruhe zu verhindern. Dieser Vorschlag wurde auch angenommen und ermahnten einige Vorsteher und Mitglieder der Ressource vor der Thüre das versammelte Publikum ruhig auseinander zu gehen und ein anständiges Betragen zu bewahren. Dieses wurde auch mit Beifall angenommen und es verzog sich zum Theil das Publikum. Beim Auseinandergehen der Uebrigen gegen 9 Uhr Abends sammelten sich jedoch wieder etwa 40 bis 50 Personen und zogen mit Gesang und Pfeifen den Schloßberg herauf durch die Junkerstraße dem Polizeigebäude vorbei, ohne jedoch irgend einen weiteren Angriff auf dasselbe zu versuchen, als daß sie beim Vorbeiziehen an den Fensterladen des Erdgeschosses rissen und einigemal mit Steinen nach denselben warfen. Von hier zog der Haufen, hauptsächlich nur aus Burschen und Personen der niedrigsten Klasse bestehend, nach dem Steindamm, hielt dort vor dem Hause des Kaufmann Heinrich still und versuchte daselbst in den Laden einzudringen. Von dem hinzugekommenen Polizeibeamten aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und ruhig fortzugehen, leisteten sie auch Folge und zogen nun die Steindammer Brücke hinunter. Vor dem Hause des Restaurateur Kreßewski angelangt, warfen sie daselbst mit Steinen nach den Fenstern und griffen den Polizei-Beamten, der sie auch von hier entfernen und zum Fortgehen bewegen wollte, thätlich an. Ohne hier jedoch einen weiteren Schaden anzurichten, zog der Haufen, der sich, wie bei solchen Fällen gewöhnlich, bei dem weiteren Herumziehen immer mehr vergrößert hatte, abermals nach der Junkerstraße vor das Polizeigebäude. Auch hier wurde der Haufen mehrfach aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und auseinander zu gehen, es hatte dieses jedoch nicht mehr den gewünschten Erfolg, vielmehr fing nun der Pöbel an, mit Steinen nach den Fenstern des Polizeigebäudes zu werfen, demnächst an den Fensterladen zu reißen und auf diese Art das Polizeigebäude zu beschädigen. Da es den Bemühungen der exekutiven Polizeibeamten nicht gelang, den versammelten Volkshaufen auseinander zu bringen und weitere Unordnungen zu verhindern, so mußte die Hülfe des Militairs in Anspruch genommen werden und gelang es einem hierauf abgesandten Cuirassier-Detachement sehr bald den Volkshaufen auseinander zu bringen, ohne erst von der Waffe Gebrauch machen zu dürfen, wodurch gegen Mitternacht die Ruhe wieder völlig hergestellt wurde und auch nicht weiter gestört worden ist. — Irgend einen politischen Charakter hat der ganze Vorfall durchaus nicht gehabt, vielmehr war das Ganze nur ein von muthwilligen Buben veranlaßter, durch Personen aus der niederen Volksklasse vergrößerter Straßenexceß, dem bei der großen Anzahl der Theilnehmer erst durch das Militair gesteuert werden konnte. Königsberg, den 14. März 1848. Bei der Vacanz des Gouverneurs: v. **Buddenbrock**, General-Major und Kommandant. Königl. Polizei-Präsident **Lauterbach**.

Königsberg, den 15ten März. (Privatmittheilung.) Gestern herrschte vollkommene Ruhe und Ordnung in unserer Stadt. Allgemein wurden zwar neue tumultuarische Auftritte für den gestrigen Abend und die Nacht befürchtet, denn die Lebhaftigkeit in allen Straßen war sehr groß und überall gab sich eine gewisse Aufregung kund, doch lief alles ruhig ab. Viele, ja wohl die meisten Gewerbtreibenden die offene Läden haben, schlossen dieselben schon bei anbrechender Dunkelheit und jeder ruhige Einwohner blieb so weit als nur möglich in seiner Behausung. Die Vorsichtsmaaßregeln des Polizei-Präsidiums und des Gouvernements sind der umfassendsten Art, um bei der geringsten neuen Veranlassung für die Unterdrückung des Aufruhrs zu sorgen. Gestern Mittags erschienen 3 verschiedene gedruckte obrigkeitliche Plakate an den Straßenecken angeschlagen: 1) eine Instruktion für die Einwohner der Stadt bei ausbrechendem Tumult und Aufruhr, unterzeichnet vom Polizei-Präsidium, 2) ein Publikandum des Gouverneurs und Polizei-Präsidenten über den vorgestrigen Tumult, worin unter anderm auch angezeigt ist, daß 42 Leute verhaftet sind, 3) eine Aufforderung des Magistrats an alle wohlgesinnten Bürger und Einwohner der Stadt, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und alles zu vermeiden was einen neuen Tumult herbeiführen könnte. In vielen tausend Exemplaren wurden diese Avertissements auch in die Häuser getragen und an Leuten auf den Straßen vertheilt. Die 42 Verhafteten wurden Nachmittags zu 3 bis 4 Mann in Droschken und unter Gendarmerie-Eskorte aus dem Polizei-Gefängnisse nach dem Inquisitoriats-Gefängnisse gebracht. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich alsbald vor demselben und es erschien nöthig, das Inquisitoriats-Gebäude mit Soldaten besetzen zu lassen, was denn auch geschah. Eine Abtheilung Infanterie von 20 Mann unter dem Commando eines Feldwebels bewacht das Inquisitoriat und entfernt die umstehenden und andringenden Leute. Gegen die 42 Verhafteten ist sogleich die Criminal-Untersuchung eingeleitet.

Danzig, den 14ten März. Mit Bezug auf die in der Danziger Zeitung erschienene Bitte an die Königl. Behörden, die im Berenter Kreise sich kundgebende Mißstimmung nicht allzu leicht zu nehmen, macht die Königl. Regierung die Erklärung: daß die amtlichen Ermittelungen bis jetzt nicht auf Thatsachen hingeführt haben, welche geeignet wären, nur im Entferntesten Besorgnisse zu erregen. — Gestern wurde hier das Gerücht verbreitet, russische Truppen würden in Riga u. s. w. eingeschifft, um in den preußischen Ostseehäfen gelandet zu werden. Daß man überhaupt derartige Gerüchte leichtsinnig oder böswillig erfindet und verbreitet, ist weniger zu verwundern, als daß sie so viele Gläubige finden, die sich durch sie aufregen und beunruhigen lassen. Wie man auch über unser Gouvernement denken mag, das läßt sich nicht abläugnen, daß es mit großem Selbstvertrauen handelt. Aber mit diesem Selbstvertrauen stände die Berufung russischer Truppen in die östlichen Provinzen, um etwa bei dem Marsche der preußischen Truppen die Ruhe in ihnen zu erhalten, in direktem Widerspruch. Das Gouvernement würde durch eine solche Maaßregel nicht allein die Ruhe des Landes auf das Aeußerste bedrohen, sondern sich auch vor den Augen aller Welt selbst das Zeugniß des Bewußtseins der Schwäche ausstellen.

Posen, den 16ten März. In einer heutigen **geheimen** Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde die Frage, ob von der Stadt Posen eine Adresse an Se. Maj. den König gerichtet werden solle, mit 21 gegen 3 Stimmen **verneint**. — (Bresl. Zeit.) Die Nachricht über eine schon erfolgte Begnadigung der Polen findet hier bei unterrichteten Personen keinen Glauben, indem man der Ansicht ist, daß vor Beendigung des ganzen Prozesses eine solche nicht erfolgen würde.

Stettin, den 15ten März. Die Stett. „Börsen-Nachrichten" widersprechen der Stettiner Zeitung, daß die hiesige Adresse nur wenig Unterschriften erhalten habe, die Zahl derselben belaufe sich vielmehr auf nahe an 600.

Breslau, den 15ten März. Gestern hatten sich ungefähr 30 Männer aus dem Adels-, Kaufmanns-, Gelehrten- und Beamtenstande, so wie einige Bürger in einer Privat-Wohnung versammelt, um eine Adresse an Se. Majestät den König aufzusetzen, in welcher die Stimmung und Wünsche des Volkes treu dargestellt werden solle.

Erfurt, den 15ten März. Die vergangene Nacht war eine unruhige für unsere Stadt. Schon seit mehreren Tagen sprach sich in den arbeitenden Klassen eine Unzufriedenheit mit den hohen Bierpreisen aus, die gestern Abend zu einem Zusammenlauf führte. Gegen 10 Uhr durchzog ein Haufe mit Singen und Pfeifen mehrere Straßen, warf bei Bierbrauern die Fenster ein und griff zuletzt in der Eimergasse ein Haus, in welchem Hr. Regier.-Rath v. Ehrenberg wohnt, an. Fenster und Thüren wurden eingeschlagen, Möbels und Betten herausgeschleppt und vernichtet. Da sofort eine Militair-Abtheilung herbeikam, so wurden die Tumultuanten hier vertrieben und begaben sich auf den Wenigenmarkt. Ein Theil des Militairs stellte sich an der Ecke desselben und der Eimergasse auf, und hier geschah es, daß einzelne Leute dieser Militair-Abtheilung sich zur Selbstvertheidigung genöthigt sahen, von der Feuerwaffe Gebrauch machen zu müssen. Es sollen 10 bis 12 Schüsse gefallen und eine Person tödtlich getroffen, mehrere andere verwundet worden sein. Da sofort Generalmarsch die Truppen zusammenrief, so hatte der Auflauf mit diesem unglücklichen Ereignisse sein Ende gefunden.

Köln, den 14. März. Gestern ist auch 1 Bataillon des 27. Regiments aus Magdeburg mit der Eisenbahn hier eingetroffen und hat heute früh seinen Marsch in die Gegend von Koblenz fortgesetzt. — Die Kasematten der hiesigen Forts, 11 an der Zahl, werden, so viel man hört, sofort in bewohnbaren Zustand gesetzt und alle Werke der Festung hier und in Deutz werden, wo es Noth thut, seit gestern schleunigst reparirt. Eine große Summe Geldes soll vorgestern von Berlin nach Köln gekommen sein, wahrscheinlich um davon die außergewöhnlichen Ausgaben zu bestreiten. Eine zweite und dritte Sendung wird nächstens folgen. Kriegsreserven, welche Düren passirten und etwas fröhlicher als gewöhnlich durch die Straßen zogen, sollen, von einem Gend'armen aufgehalten,

Digitized by Google

dieses übel gedeutet und den letztern schwer verletzt haben. Man sollte solchen Leuten doch nichts in den Weg legen, wenn sie auch noch so lustig sind; ein besseres Zeichen ists, wenn sie auf diese Weise ihrer Bestimmung entgegenziehen, als wenn sie düster vor sich hinblickend und schweigend nebeneinandergehen.

Koblenz, d. 13. März. (R. u. M.Z.) Die gestern von uns gemeldete Ordre zum Rückmarsch der Schützen nach Wetzlar ist wieder zurückgenommen, und haben dieselben nun den Marsch nach der Grenze in der Umgegend von Trier schon angetreten. — Den 11ten d. hat zum vierten Male in Bonn eine Versammlung von Landtagsdeputirten der Stadt- und Landgemeinden stattgefunden, in welcher diesmal eine Vorstellung an Se. Maj. den König über die dringendsten Bedürfnisse des Augenblickes berathen, angenommen und expedirt wurde. Es ist erfreulich, daß unsere Vertreter nicht, wie es der Fall bei der bekannten Kölner Adresse gewesen, den Kopf verloren haben.

Düsseldorf, den 14ten März. (Privatmitth.) Während des gestrigen Abends und heute Morgen wurde eine lithographirte Aufforderung in den Häusern vertheilt, den König um sofortige Aufhebung der Censur, Verwandlung des ständischen Beiraths in eine Repräsentation des Volks zu bitten. In Folge derselben hat der Oberbürgermeister folgende Warnung erlassen, welche durch gedruckte und vertheilte Zettel veröffentlicht wurde.

„Es werden in unserer Stadt wiederholt Aufforderungen zu Versammlungen der Bürger und zu Petitionen erlassen, die nach meiner Ueberzeugung aus guter Absicht für die öffentlichen Angelegenheiten hervorgehen, jedoch die Aufregung der Gemüther in immer weiteren Kreisen zu verbreiten geeignet sind. Ich glaube, daß wir in den Tagen der Unruhe und Gefahr, die von vielen Seiten hereinbricht, ernst zu überlegen haben, die Unruhe nicht zu vermehren. Die Wünsche, welche auf einen gesetzlichen, dem Wohle unseres Landes und unserer Stadt heilsamen Fortschritt sich richten, gehen, wie Niemand verkennen kann, der Erfüllung entgegen und wir können uns in dieser Beziehung auf den Geist, der die Zeit belebt und auf unseres Königs hochherzige Liebe und Begeisterung für alles Große und Edle verlassen. Ich bitte deßhalb meine Mitbürger, dies Vertrauen walten zu lassen und Alles zu vermeiden, was als Zeichen des Mißtrauens angesehen werden, die Einigkeit stören und Unruhe und Unfrieden in unserer Stadt erregen könnte. Düsseldorf, den 14ten März 1848. Der Oberbürgermeister. gez. v. Fuchsius."

Düsseldorf, den 14. März. Gestern und vorgestern sind mit Extrazügen der Köln-Mindener Eisenbahn Truppen-Detachements vom 4. Armee-Corps, die zu dem disponiblen Corps verwendet werden, hier eingetroffen. Sie verließen den Bahnhof nicht, sondern setzten die Fahrt unmittelbar nach Köln fort. Wie man hört, werden bis zum 22sten d. täglich dergleichen Züge auf der Fahrt nach Köln eintreffen.

Aachen, den 13. März. Man versichert, daß einstweilen nur eine geringe Anzahl von Truppen nach dem Rheine abgehen soll. — Einer großen Anzahl französischer, englischer und belgischer Blätter ist der Zutritt in die diesseitigen Staaten auf dem gewöhnlichen Wege untersagt. Eine solche Maaßregel hat keinen Zweck mehr, wenn im Inlande selbst die Presse freigegeben wird. Es darf daher erwartet werden, daß sie zurückgenommen werden wird.

Bielefeld, den 12ten März. Unsere ganze Gegend ist in ungemeiner Aufregung. In dem benachbarten Fürstenthum Lippe ist vorgestern von dem Fürsten Preßfreiheit, Associations-Recht, überhaupt Alles bewilligt, was das Volk gefordert hatte. Anfangs hatte der Fürst sich geweigert, bestimmte Zusagen zu geben, als jedoch die Aufregung des Volkes derartig wuchs, daß sogar der Tag des Aufstandes bestimmt bezeichnet wurde, erfolgte vorgestern die erwähnte Zusage. — Der Haß unseres Landvolkes gegen die Bielefelder Leinenhändler, welche sie als die Quelle ihrer jetzigen Nahrungslosigkeit betrachten, noch gesteigert durch die Nachrichten über die in Frankreich beginnende sociale Reform, das Selbstvertrauen, welches die Vorgänge im Lippeschen unsern Bauern gegeben, alles trägt dazu bei, die Besitzenden unserer Stadt in die größte Angst zu versetzen, besonders da unser Militair täglich Marsch-Ordre erwartet. Deßhalb wird ein Plan über Organisation einer Bürgergarde von den städtischen Behörden der Regierung in Minden vorgelegt und ist alles bereit, dieselbe sogleich nach der Genehmigung auszuführen. — Gestern Nachmittag ist eine Adresse an Se. Maj. den König in der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, verfaßt und unterzeichnet; die Forderungen derselben sind die der süddeutschen Adressen. Der Magistrat ist derselben sogleich beigetreten. — Man sagt hier, gegen den bekannten Dr. Lüning in Rheda sei ein Haftbefehl erlassen. Derselbe befindet sich jedoch augenblicklich in Belgien.

Wesel, den 13ten März. Es bestätigt sich, daß der Dr. Dronke wirklich aus seiner hiesigen Haft entwichen ist. — So eben trat das 2. Bataillon des 17. Infanterie-Regiments seinen Marsch nach der Eifel an und wird zuerst in Rheinberg übernachten. Gestern erhielten drei Hauptleute des 17. Regiments ihren Abschied. Unsere Garnison wird durch das Heranziehen ihrer Reserven eben so stark als bisher bleiben. Es scheint, daß die bedenklichen Zeiten schon mächtig auf den Handelsverkehr einwirken, namentlich klagen die Schiffer sehr über Niederlage ihres Geschäfts. Die Adresse des hiesigen Gemeinderaths an Se. Majestät ist bereits abgegangen, übrigens herrscht hier die größte Ruhe und Ordnung. Die Preise der Lebensmittel steigen wieder bedeutend.

Langenberg, den 7. März. Dem Beispiel der Mannheimer Frauen (s. vorgestr. Z.), welche sich gegenseitig das Versprechen gegeben haben, nur inländische Manufakturgegenstände zu tragen, sind hier augenblicklich 20 Personen beiderlei Geschlechts gefolgt. Es wäre zu wünschen, daß dies vielfache Nachahmung fände. (Und wohin mit unsern Fabrikaten, wenn die Frauen im Auslande ein gleiches thun?)

Deutschland.

Kiel, den 14ten März. Die auf heute angesetzte Versammlung zur Berathung einer die gegenwärtigen politischen Verhältnisse betreffenden Petition ist nicht gehalten, weil man bei der herrschenden Ungewißheit über die Sachlage in Kopenhagen den jetzigen Moment für einen Schritt dieser Art nicht geeignet fand. Die angekündigte Versammlung des Bürgervereins fand statt. Es wurde wegen Errichtung einer Bürgerbewaffnung ein sehr dringender Antrag an den Magistrat beschlossen. Der Commandant hatte auch dem Magistrate die Auslieferung von Waffen für 200 Bürger, falls man lieber diesen die Aufrechthaltung der Ruhe übertragen wollte, angeboten. Aber der Magistrat und die Deputirten-Kollegien besaßen einen solchen Mangel an Einsicht in die Verhältnisse, einen solchen Mangel an gewissenhafter Sorgfalt für das Wohl der ihnen anvertrauten Bürgerschaft, daß sie den Vorschlag ablehnten.

Schwerin, den 15ten März. Der Großherzog hat erklärt, Petitionen, die etwa in Landes-Verfassungs- oder ähnlichen Angelegenheiten an ihn gerichtet werden möchten, nicht persönlich entgegen nehmen noch durch sein Regierungs-Collegium entgegen nehmen lassen werde, dergleichen Vorträge seien in dem gewöhnlichen Wege an ihre Bestimmung zu befördern. Die Ruhe ist seit Montag Abend nicht weiter gestört worden.

Hannover, den 15ten März. (Hann. Z.) Der König hat so eben folgende Proclamation erlassen:

„Hannoveraner! Diese Anrede erregt in Mir nur die Gefühle von Liebe und Zutrauen, welche durch die stärksten Beweise der Anhänglichkeit an den angestammten König und das Vaterland in der unglücklichen Zeit von 1803 bis 1813 von Euch ohne Ausnahme bewiesen, auch seitdem bethätigt sind. Von diesen Gefühlen erfüllt, antworte Ich hierdurch Selbst auf alle Eure Petitionen, denn von früh Morgens bis spät Abends, oft bis zur Erschöpfung, mit Geschäften überhäuft, kann Ich nicht Euch Alle sehen oder einzeln antworten; aber Jeder solle sein Recht haben. Die meisten dieser Petitionen beweisen Mir noch immer die alte Liebe und das Zutrauen Meiner geliebten Unterthanen. Wo andere Wünsche darin laut werden, kommen sie — davon bin Ich überzeugt — nicht von den Hannoveranern selbst, sondern sind durch Fremde eingeflößt, die überall Unordnungen und Verwirrungen anzuregen bemüht sind. Ich bin fest überzeugt von der Treue und dem gesunden Sinne Meiner Unterthanen, daß sie sich nicht ihre eigene Ruhe und ihren Wohlstand, den jeder Fremde, welcher in das Land kommt, beneidet, vernichten werden. Die Begründung und Erhaltung Eures Glücks und Eures Wohlstandes, welche stets Meine unabläßige Sorge gewesen ist, wird nicht aus Meinen Augen gelassen, und liegt Mir jetzt mehr am Herzen als jemals

Digitized by Google

Ich bestrebe Mich, Alles zu thun, was in Meinen Kräften steht, um Eure Wünsche zu erfüllen, ohne Euer wahres Glück zu zerstören. Das Ergebniß Meiner Erwägungen über die Zulässigkeit der Gewährung eines Theils dieser Wünsche und die Maaßregeln, welche Ich im verfassungsmäßigen Wege dieserhalb vorbereiten lasse, werden Euch dies beweisen. Diese Versicherung wird jeder Hannoveraner verstehen und glauben, da Jeder weiß, daß sein König nie Das sagt, was Er nicht wirklich meint, und nichts verspricht, was Er nicht ehrlich halten wird. So sage Ich Euch denn auch, daß Ich zwar Meine Zustimmung nicht geben kann zu dem Antrage auf Volksvertretung bei dem Deutschen Bunde, daß Ich aber alle Meine Kräfte aufbieten werde — wie Ich dies schon gethan habe, seit Ich Euer König bin — damit die hohe Deutsche Bundesversammlung mit mehr Fleiß und mit größerer Energie in den Deutschen Angelegenheiten handele, als dies bisher geschehen ist. Bedenket Hannoveraner, daß die Zeit kommen kann, wo Ich Eure Kräfte anstrengen muß. Wie Ich überzeugt bin, daß auf Meinen Aufruf Keiner zurückbleiben wird, da Jeder weiß, daß Ich Mich an die Spitze meines Volkes stellen werde; so ermahne Ich Euch, bereitet Euch vor auf das, was die Zukunft bringen kann, durch Festhalten an der gesetzlichen Ordnung und durch Erhaltung des Vertrauens auf Euren König. Ich werde dieses Vertrauen nicht täuschen; sondern gern Meinen letzten Tropfen Blut dem Wohle Meines Volks opfern. Hannover, den 14. März 1848. Ernst August. v. Falcke."

— Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der zur Vorlage bei der am 28sten d. M. zusammentretenden Ständeversammlung bestimmte Entwurf eines Preßgesetzes, durch welches, unter Beseitigung der Censur, die erforderlichen Garantieen gegen Mißbrauch der Presse angeordnet werden sollen, auf Allerhöchsten Befehl gegenwärtig bereits in dem Königl. Ministerial-Departement des Innern bearbeitet wird. Bei der beabsichtigten unverweilten Publikation des Preßgesetzes wird die verfassungsmäßige Einwirkung einer etwanigen Bundes-Legislation hinsichtlich der erwähnten Garantieen bevorwortet werden.

— (Hamb. C. u. B. H.) Die Zeit-Ereignisse werden auch hier möglich machen, was man sich vor einigen Wochen nicht träumen ließ. Stüve wird als Deputirter der Stadt Osnabrück in der 2ten Kammer erscheinen, weil man ihn jetzt als ein Bollwerk gegen Uebergriffe der Volksverjüngungsmänner betrachtet. Sein Streben für eine Wiedervereinigung der Cassen ist bekannt und wird in diesem Augenblick eingetretener Deficits der Königl. Casse der Regierung selbst unter modificirter Gestalt sehr willkommen sein. — Die Göttinger Professoren-Deputation ist noch hier, ohne das Geringste erreichen zu können; die Göttinger Bürger-Deputation hatte bis heute Mittag noch nicht einmal schriftlichen Bescheid, wer sie anhören, oder ihre mit vielen hundert Unterschriften versehene Adresse annehmen würde. (S. den Art. Göttingen.) Der König ist wirklich krank, vorgestern Nacht war der Anfall seines beständigen Uebels so heftig, daß die Aerzte besorgt wurden. Hr. von Falcke, versichert man, rathe dringend aber vergeblich zu Concessionen. Hr. v Schele hat schon seit längerer Zeit die Gunst des Königs in dem früheren vollen Maaße nicht mehr. Die Stimmung in der Hauptstadt ist die der äußersten Unbehaglichkeit, viel bittrer ist sie im Lande.

Göttingen, den 13ten März. (H. C.) Die Aufregung der Gemüther, die sich hier in Folge der Pariser Ereignisse kundgiebt, wurde durch das in der vorgestrigen Nacht verübte Verfahren der Polizei auf die Spitze getrieben. Als nämlich einige Studirende mitten in der Nacht von einem Commers nach Hause gingen, wobei es auch wohl etwas laut hergegangen sein mag, wurden sie plötzlich von einer Abtheilung Kürassiere, 12 Mann stark, auf Befehl des Polizei-Direktors Heinze überfallen und mit scharfen und flachen Säbelhieben auseinandergejagt. Sogleich begaben dieselben sich zu der Wohnung des Prorektors, weckten ihn aus dem Schlafe und ersuchten ihn, er möge doch den Soldaten eine weitere Verfolgung verbieten, zugleich aber wegen des Geschehenen eine Versammlung des Senats auf den morgenden Tag anberaumen. Allein trotzdem, daß derselbe diesem Wunsche sogleich willfahrte, befahl der Polizei-Direktor Heinze doch ein nochmaliges Einhauen der bewaffneten Macht, die sich zu ihrem edlen Werke durch geistige Getränke vorbereitet hatte, indem er äußerte: er stehe hier als Repräsentant des Königs, er werde sich wohl verantworten. So wurden Studirende von der Treppe des Hauses in den Haufen hinuntergeworfen, hier mit Hieben empfangen: Einige stürzten besinnungslos zu Boden, wo sie von Pedellen hinweggetragen wurden, Andere entkamen mit genauer Noth den Händen der Soldateska, drei andere wurden mehr oder minder schwer verwundet. Dem Einen von ihnen, einem Sohne des Generals v. Düring, wurde der rechte Arm bis auf den Knochen durchgehauen, so daß er zeitlebens einen steifen Arm tragen wird; der Andere erhielt eine klaffende Wunde in der Schulter und dem Dritten wurde ein Finger verletzt. Die Kunde dieses Vorfalls verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und erregte allgemeine Entrüstung. Um 11 Uhr am Sonntag Morgen wurde eine allgemeine Studenten-Versammlung in der Aula gehalten und eine Deputation an den akademischen Senat, der sich inzwischen versammelt hatte, abgeschickt, um vor Allem die sofortige Absetzung des Polizei-Direktors Heinze und die schleunigste Entfernung des von demselben aus Nordheim requirirten Militairs zu verlangen. Erst nach vielen Bemühungen gelang es dem Senate, die aufgeregte Menge durch das Versprechen zu besänftigen, sofort aus seiner Mitte eine Deputation nach Hannover absenden zu wollen, um persönlich Se. Maj. den König zu einer Aenderung des bisher in Sachen der Universität befolgten Systems und zur Erfüllung der Forderungen der Studirenden zu ersuchen. Diese Deputation bestand aus den Professoren Briegleb, Zachariä, Fuchs und Ritter, welche Nachmittags 4 Uhr, von Segenswünschen begleitet, abging. Auf Anordnung des Ober-Bürgermeisters Ebell fand auf dem Rathhause Bürger-Versammlung statt, in welcher eine Adresse, mit Zugrundelegung der bekannten Osnabrücker, an Se. Maj. beschlossen wurde; dieselbe verlangt sofortige Abberufung des Polizei-Direktors Heinze, dann die Uebergabe der Polizei-Verwaltung an die Stadt; als Hauptpunkte aber wurden Preßfreiheit, Associationsrecht u. s. w. aufgestellt. Diese Adresse wurde noch an demselben Abend in dem Concilienhause zur Unterschrift ausgelegt, an welcher sich die ganze Bürgerschaft betheiligte. — Ferner organisirte sich, um jeden weiteren Conflict zu vermeiden, eine Bürgerwache von circa 170 Mann, bestehend aus Bürgern und Studenten, welche in Patrouillen von je 12 Mann die Stadt durchzogen. Ueberall herrschte die größte Ordnung.

Dresden, den 14ten März, Abends 11 Uhr. Heute Abend gegen 8 Uhr entwickelte sich auf der Schloßgasse ein Straßenauflauf, der durch Pfeifen, Rufen und Singen sich zuerst kund gab und in die an die Schloßgasse anstoßenden Straßen sich erstreckte. Einige Bedeutung bekam er dadurch, daß ein Schweizer Soldat, der als Artillerie-Unteroffizier in den letzten Schweizerkriegen thätig gewesen, sich zeigte, und daß man von einem Chor von Bergmusikern, die, wie an unsern Märkten gewöhnlich, den Fastenmarkt über hier waren, die Marseillaise in der Sophiengasse spielen ließ. Kurze Zeit darauf wurde die Menschenmasse und der Auflauf größer, als ein Schornsteinfeger einen seiner Befohlnen verhaften lassen wollte, wodurch die Militairwache, die auf Veranlassung eintraf, genöthigt wurde, in ihr Wachtlokal sich zurückzuziehen. Eine stärkere Patrouille konnte eben so wenig ausrichten, und der darauf folgenden Ermahnung des wachthabenden Offiziers an der Hauptwache wurde nicht Folge geleistet. Die Masse, die nach und nach an Färbung und Charakter gewann, zog vor das Schloß, wo sie dem abgetretenen Ministerium ein Pereat, dem König ein Hoch brachte, der Communalgarde im Stadthause sich gegenüber stellte, wieder in das Schloß zog, zahlreiche Vivats aus heiseren Kehlen ausbrachte, im Absingen von deutschen Liedern und der Marseillaise auf die Morizstraße zog, dort den wohnenden hochstehenden Personen wiederum ein Pereat brachte, und trotz mehrerer Ansprachen nicht auseinander gehen mochte. Als endlich die meist aus jüngern Leuten bestehende Masse, die schon theilweise mit Kokarden von Schwarz, Roth und Gold sich zu schmücken anfing, an das Stadthaus wieder gezogen war, verlor sie sich auf Ansprache des Prof. Wigard.

Dresden, den 15ten März. Das neue Cabinet soll folgendermaßen zusammengesetzt sein: Braun, Präsident und Justizminister, nach Andern v. Lindenau Präsident; v. Beust, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nach Andern v. Watzdorf; v. Butlar, Kriegsminister; v. Ehrenstein, Finanzminister, nach Andern Georgi aus Mylau; Zschinsky, Minister des Innern; v. d. Pfordten, Cultusminister.

Leipzig, den 15ten März. Der hierher gesandte Königl. Commissär hat dem Stadtrathe gestern eröffnet, daß die Truppen zurückgezogen werden würden, da er wohl annehmen dürfe, daß der beabsichtigte Zug nach Dresden unterbleibe. Die heutigen Blätter enthalten aber eine Erklärung des Comité, daß er noch stattfinden werde. — An einer ehevorgestern in Zwickau gehaltenen Volksversammlung hat der Kreis-Direktor Theil genommen und mit der ganzen 5000 starken Versammlung die Schritte der Leipziger behufs der Entfernung der Minister gebilligt. — In vergangener Nacht starb ganz plötzlich und ohne vorhergegangene Krankheit der Redakteur der Leipziger Zeitung Dr. juris Gretschel.

Leipzig, den 16ten März. In der gestern im Garten

des Schützenhauses abgehaltenen Versammlung von hier anwesenden Preußen, welche von mehr als 2500 Menschen besucht war, natürlich auch Angehörigen befreundeter Länder, wurde zuerst mit einigen einleitenden Worten der Zweck der Versammlung erörtert, hierauf die Fassung einer Adresse an den König beschlossen, in welcher außer den bekannten Forderungen: Preßfreiheit ohne irgend welche Schranke, vollständige Freiheit aller Confessionen in bürgerlicher und politischer Beziehung, vervollständigte Verfassung, Verantwortlichkeit der Minister, Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in der Rechtspflege, Vertretung bei dem zu bildenden deutschen Parlament &c. der König noch gebeten werden sollte, sich mit Männern, die des Volkes volles Vertrauen besäßen, zu umgeben.

Sondershausen, den 15ten März. Gestern ist ein Edikt des Fürsten Günther Friedrich Carl erschienen, welches u. a. folgende Bewilligungen macht: Die allgemeine **Volksbewaffnung** und die Errichtung eines deutschen **Nationalparlaments** anlangend, so werden Wir zu desfallsigen gemeinsamen Vorschritten der deutschen Staaten gern die Hand bieten. Wegen Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens wollen Wir die erforderlichen Vorbereitungen treffen. Die **Censur ist aufgehoben**. Ein Preßgesetz soll dem nächsten Landtage vorgelegt werden. Wegen einer **gleichmäßigern Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten** werden Wir demnächst mit dem Landtage berathen. Insbesondere werden Wir Uns für **Abschaffung der Salzsteuer** bei den Vereinsregierungen verwenden. Alle **kleineren Gewerbe**, die nicht über 50 Thlr. jährlichen Bruttoertrag abwerfen, sollen von der **Gewerbesteuer befreit** sein. Die **Jagdfrohnen** heben Wir hiermit **gänzlich** auf. Wir sind geneigt, die Verwaltung des **Kammerguts** unter Vorbehalt des Eigenthums an demselben dem Lande gegen eine zu vereinbarende **Civilliste** zu überlassen. Soweit es ohne Kränkung wohlerworbener Rechte geschehen kann, soll auf **Verminderung der Besoldungen und Pensionen**, so wie auf Verzehrung der letzteren im Inlande Bedacht genommen, **Anstellung von Ausländern** aber möglichst vermieden werden. In sofern es sich als Wunsch der Mehrzahl Unserer Unterthanen herausstellt, werden Wir die jetzige Ständeversammlung auflösen und neue Wahlen anordnen.

Lobenstein, den 11ten März. Unser Fürst hat am 8ten die Censur aufgehoben, sich ein Repressivgesetz vorbehaltend; ferner den Straßenbau im Lande wieder aufzunehmen und einen höheren als den zeitherigen Lohn zu geben befohlen.

Frankfurt, den 15. März. (Privatmitth.) Man spricht seit gestern Abend von neuen Bewegungen in Kassel, ohne etwas Genaues zu wissen. Der Kurfürst soll sich auf Wilhelmshöhe befinden und von Truppen umgeben sein. In Hanau werden die Volksrüstungen, wie überall, fortgesetzt. Zu der politischen Verwirrung gesellt sich hier neue Erschütterung der Börse. Das Rothschild so nahe verwandte Haus Beyfuß ist gefallen und man fürchtet den Sturz von andern. Wie soll das enden! Die Börse ist muthlos.

Wiesbaden, den 14ten März. Die Ereignisse des 4. März haben in unserm sonst so stillen Lande ein wunderbar lebendiges Leben hervorgerufen. In Wiesbden allein sind plötzlich **vier neue politische Zeitungen** ins Leben getreten. — Gestern wurde Sr. Hoheit dem Herzog, dem Herrn Staatsminister von Dungern und dem Abgeordneten Hergenhahn ein kolossaler Fackelzug gebracht. — Seit gestern sind hier mehrere Personalveränderungen bei der höchsten Behörde bekannt geworden und werden vermuthlich noch mehrere folgen. — Ein Schultheiß im Amte Runkel erklärte seiner Gemeinde, daß „das Recht der freien Vereinigung" ein Recht sei, demzufolge sich künftig Juden und Christen unter einander verheirathen dürften und das „deutsche Parlament" sei eine neumodische Art Reiterei, über deren Einrichtung er noch nähere Nachricht von Wiesbaden erwarte.

Darmstadt, den 14. März. Der Präsident des Finanzministeriums, Zimmermann, ist zum Finanzminister, Generalstaatsprocurator Kilian zum Justizminister, Geh. Staatsrath Jaup zum Präsident des Staatsraths, Ministerialrath Hallwachs zum Geh. Staatsrath, Hofgerichtsrath Emmerling zum Ministerialrath ernannt, die Ministerialräthe v. Bechthold und Dr. Breidenbach bis auf weiteres in Ruhestand versetzt. — Am heutigen Namenstage Ihrer k. Hoh. der Erbgroßherzogin Mathilde hat der Erbgroßherzog-Mitregent alle Forst-, Jagd-, Fischerei- und Feldstrafen erlassen, auch die zu Festungs-, Korrektions- und Gefängnißstrafen Verurtheilten theilweise begnadigt.

Mainz, den 13ten März. (Privatmitth.) Zitz hat in der Kammer den Antrag gestellt: 1) Aufhebung der Standesherrlichkeit als Vorrecht. 2) Aufhebung des Postlehns mit Thurn und Taxis. 3) Gänzliche Umänderung der Administration. Wir haben in Deutschland jetzt die meiste Freiheit und sind nun gern Hessen.

Mainz, den 14ten März. In unserm heutigen Wochenblatte macht das Gouvernement die Anzeige, daß Anmeldungen für Einquartierung von Seiten größerer Häuserbesitzer jetzt schon einzureichen seien, damit man solchen vorkommenden Falles den Vorzug geben könne gegen kleinere Aufnahmen. Die Bezahlung dafür wird nach dem Reglement von 1832 geschehen, wo bekanntlich eine allgemeine Einquartierung hier stattgefunden. — Se. K. Hoh. unsern Erbgroßherzog-Mitregenten und Hrn. v. Gagern erwartet man demnächst hier. Es werden bereits Vorkehrungen zu einer festlichen Beleuchtung der Stadt getroffen. — So eben traf auch die Kriegs-Reserve des K. preußischen 35sten Infanterie-Regiments unter Musik und Gesang hier ein.

Gießen, den 14ten März. Auch in der hiesigen Gegend werden die Bauern sehr unruhig, wie schon aus vielen Gegenden berichtet ist. Sie verwechseln die größere politische Freiheit mit gänzlicher Unzufriedenheit. Soll nicht Person und Eigenthum Gefahr laufen, ja der Möglichkeit eines Bauernaufstandes Raum bleiben, so wäre schnell von der Regierung (mit den Kammern) ein Gesetz zu erlassen, daß jede Gemeinde für den in ihr an Person und Eigenthum verübten Schaden verantwortlich wird.

Hechingen, den 12. März. Heute sind hier Verordnungen über Aufhebung der Censur und Einführung der Preßfreiheit, Beeidigung des Militairs auf die Verfassung, Gestattung öffentlicher Bürgerversammlungen und der Oeffentlichkeit der Gemeinderaths-Sitzungen erschienen. Auf den 13. d. M. ist ein außerordentlicher Landtag einberufen. Den Ortsvorstehern wurde aufgetragen, Ruhe und Ordnung zu erhalten, sich aber der Kundgebung der Wünsche und Beschwerden der Bürgerschaft nicht entgegenzusetzen, vielmehr dafür zu sorgen das sie **unentstellt** an ihre Bestimmung gelangen.

Karlsruhe, den 13ten März. Auch die hiesige Zeitung enthält heute Nachrichten aus Konstanz und aus andern Gegenden des Bodensee's, worin von den thörichten Absichten gesprochen wird, die Republik in unserem Lande proklamiren zu wollen. Vorträge, die dort gehalten würden, seien mit starken Ausfällen begleitet, und brächten eine große Aufregung hervor, so daß dadurch manche Stimmen die sofortige Proklamirung der deutschen Republik wirklich verlangt hätten. Diesem Verlangen sei jedoch nicht entsprochen worden; auch seien in der That die Bürger und Bauern fast sämmtlich gegen eine Republik; allein die Unzufriedenen und in ihren Vermögens-Verhältnissen Herabgekommenen übten einen solchen Terrorismus aus, daß die andern Bürger es nicht wagten, sich zu rühren. Alles habe eine merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Bauernkrieg. — In Konstanz hätten Bürgermeister Hüetlein und Dekan Kuenzer (beide bekanntlich liberale Männer) mit großer Entschiedenheit gegen die Idee der Proklamirung einer Republik sich erklärt. Doch sei darüber nichts ausgemacht worden. Es steht zu erwarten, daß der Antrag, welcher in einer weiteren Berathung zur Abstimmung gebracht werden wird, verworfen werde, womit sich wohl die große Mehrheit des deutschen Volkes einverstanden erklären wird.

Karlsruhe, den 15ten März, Abends. Der Abgeordnete **Welcker** ist laut der offiziellen Nachricht der heutigen „Karlsruher Zeitung" zu unserm Bundestagsgesandten ernannt worden. Ferner wird die Entsendung des Abgeordn. **Bassermann** nach Frankfurt zur **Bundesversammlung** offiziell gemeldet, um nach Maaßgabe des Bundesbeschlusses vom 10ten d. M. bei der Regierung der Bundesverfassung auf **nationale Grundlage** mitzuwirken. Der Abgeordnete Peter ist zum Regierungs-Direktor in Konstanz ernannt an die Stelle des bisherigen Regierungs-Direktors v. Vogel, der seinen Posten verlassen hat und dessen Ernennung zu dieser Stelle gleich von An-

Digitized by Google

fang als ein Mißgriff betrachtet wurde, da seine durch und durch aristokratische Natur weit mehr geeignet war, die Bürger der Regierung zu entfremden, als sie ihr zu gewinnen und zu erhalten. Die Bewegungen im Seekreis nehmen einen sehr ernstlichen Charakter an, und es wurden eben die Abgeordneten Hecker u. Baum als Regierungskommissaire dahin abgesendet, um die Aufregung zu beschwichtigen. — Bei Beginn der Sitzung der zweiten Kammer vom 13. eröffnete Präsident Mittermaier, daß die körperliche Züchtigung bei dem Militär aufgehoben ist. M. v. Dusch erklärte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich nicht gestört seien, sondern unverändert fortbestehen, und daß er eine weitere Erklärung darüber später geben werde. Er und Geh. Kriegsrath Vogelmann äußerten ferner, daß die Gerüchte über Verlegung der badischen und Herbeiziehung anderer Bundestruppen durchaus falsch seien. Hinsichtlich der Besetzung der Rheingrenze seien noch keine Anordnungen getroffen; vertragsmäßig müsse in Kriegszeiten und bei drohendem Kriege die Besatzung von Rastadt zu einem Drittheil aus Bundestruppen bestehen. Dagegen wurde bemerkt, daß diese aus dem 8. Armeekorps genommen werden sollten. Eine sehr warme Debatte entspann sich über die von Welcker ausgesprochenen Wünsche für Nationalvertretung beim deutschen Bunde und über die Rückberufung des Hrn. v. Blittersdorff.

Stuttgart, den 15ten März. Am 11ten traf der Fürst von Hechingen landflüchtig hier ein. Die Bauerschaft des ganzen Ländchens hatte sich in der Stadt versammelt, bewaffnet mit dicken, bleiausgegossenen Prügeln und erklärt, sie bezahle keine Steuern mehr! Forderungen wurden gestellt und von Seiten der Regierung Concessionen ertheilt; das Volk verließ den Platz nicht eher, bis jeder Gemeinde die Fertigung der Gewährung eingehändigt war. Mündlichen Nachrichten zufolge, hätten sich auch sämmtliche Beamte, welche nicht Hechinger sind, genöthigt gesehen, das Fürstenthum zu verlassen. Im ganzen württembergischen Oberlande glimmt jetzt auch Feuer unter der Asche. Heute Nacht sollen sieben Schlösser abgebrannt sein. (Vergl. die Artikel aus dem Unterlande, Bamberg, Nürnberg und Burg-Kundstadt.) Nach Tübingen hatten sich alle Juden Hechingens geflüchtet.

Aus dem württembergischen Unterlande, den 10. März. (Augsb. Ab.-Z.) Was bisher über die Unruhen im Hohenlohenschen u. Umgegend hinsichtlich der Weiterverbreitung der Bauernunruhen nur angedeutet worden, ist leider schon eingetroffen. Die Bauern verstehen die jetzige Zeitbewegung falsch, und glauben mit Demolirung der gutsherrlichen Gebäude, Verjagung der Gutsherrschaft den Anfang der Umgestaltung der Dinge machen zu müssen. Nach glaubwürdigen Nachrichten sind im Hohenloheschen sowohl als in den angrenzenden badischen und württembergischen mediatisirten fürstlichen und ritterschaftlichen Herrschaften Bauernrevolten ausgebrochen, und namentlich wird eine freiherrliche Familie v. E. in der Gegend von Neustadt a. d. Linde bezeichnet, die bei Nacht und Nebel in einem mit Ochsen bespannten Wagen (die Pferde waren ihnen genommen) nur mit dem Allernothwendigsten versehen, im Schlafrock und Bettkittel sich vor den Bauern flüchten mußte. Nähere Details fehlen noch. Daß aber die Bewegung bedeutend sein muß, geht daraus hervor, daß die Behörden allein heute fünf Staffetten nach Stuttgart schickten, und heute von Neustadt a. d. Linde aus durch einen Abgeschickten 2000 Gewehre vom Kriegsministerium verlangt wurden, um die Bürger zu bewaffnen und um in der Umgegend Ruhe erhalten zu können, die namentlich durch die aus dem Odenwalde, von wo aus auch bekanntlich der Bauernkrieg ausging, herüberkommenen badischen Horden bedroht zu sein scheint. — Sobald die Ständekammer zusammengetreten ist, wird sie aufgelöst, und neue Wahlen angeordnet.

Kassel, den 13ten März. Als in der ersten Sitzung der Ständeversammlung der frühere zweite Landtagskommissair Beiff eintrat, wurde ihm vom Präsidenten bemerkt, daß sein Erscheinen sehr übel aufgenommen werde, worauf er abging. Nach einer Stunde erschien Duising und legitimirte sich durch Vollmacht als Landtagskommissair. Die [illegible]er Kandidaten zum Präsidenten sind: Wippermann, Bergh, Henkel, Schwarzenberg.

Kassel, den 15ten März. Sicherm Vernehmen nach, hat Herr Oberbürgermeister Eberhard den landesherrlichen Ruf zur Vorstandschaft des Ministeriums des Innern angenommen. — Jordan zu Marburg ist am 13ten d. für die Städte des Schwalmstromes zum Abgeordneten der Stände-Versammlung gewählt worden!!

München, den 12ten März. Das schlechte Wetter veranlaßte, daß die auf heute veranstalteten Festlichkeiten wegen der Errungenschaften des 6ten März auf morgen oder den nächsten schönen Tag verlegt wurden. Die Häuserdekoration fand gleichwohl statt und bot einen eben so lieblichen als imposanten Anblick. Die hier accreditirten fremden Gesandten hatten größtentheils ihre Wohnungen mit den bayerischen und ihren eigenen Landesfarben geschmückt. Daraus, daß der französische Gesandte, Baron Bourgoing, nur mit den bayerischen Farben dekorirte, darf man schließen, daß die Anerkennung der Republik von Seite Bayerns noch nicht erfolgte, und sich der französische Gesandte nur als Privatmann zeigen konnte. — Der Hr. Reichsrath Fürst v. Oettingen-Wallerstein giebt in der A. Allg. Z. die Erklärung: daß nach seiner Ansicht der Austritt aus dem Amte nichts an dem Rechte eines ehemaligen konstitutionellen Ministers ändert: die unter seiner Verantwortlichkeit vollzogenen Akte vollständig gegenüber jener Landesrepräsentation zu vertreten, welcher verfassungsgemäß das Wächteramt über die Wirksamkeit der öffentlichen Beamten zukömmt, daß sonach in der Kammer, deren Mitglied er ist, von ihm geäußert werden wird, was die Ehre und die konstitutionelle Pflicht gebieten.

Bamberg, den 13. März. Abends 9 Uhr. Die Ankunft des gestrigen Abend-Bahnzugs von Culmbach, bot auf dem hiesigen Bahnhofe einen jammervollen Anblick. Der Bahnzug, welcher um 5½ Uhr kommen sollte, ließ fast eine volle Stunde auf sich warten und verbreitete Angst auf den Gesichtern der Harrenden, wegen der vorhergegangenen Schreckensnachrichten, welche sich des Tags über aus den Gegenden von Lichtenfels, Küps, Unterlangenstadt, Burgkundstadt und Altenkundstadt verbreitet hatten. In diesen Gegenden, namentlich in den ersten drei Ortschaften war gestern Abend um 8 Uhr fast gleichzeitig eine Bewegung des Landvolkes zunächst gegen die gutsherrlichen Wohnungen losgebrochen. Alles wurde zusammengeschlagen, zerstört und geplündert, wer sich widersetzte, wurde mißhandelt. Hierauf richtete sich die Bewegung auch noch gegen die Juden; Fenster und Thüren ihrer Wohnungen wurden eingeschlagen, alles Werthvolle geraubt — ganze Läden geplündert. Die armen Bewohner mußten alles geschehen lassen und froh sein, daß wenigstens die Personen geschont wurden. Die vermögenderen christlichen Ortseinwohner verhielten sich während der Zeit ganz ruhig aus Furcht, selbst Mißhandlungen ausgesetzt zu werden. Alle diese angegriffenen Einwohner, Männer, Weiber und Greise kamen nun heut Abend mit dem letzten Bahnzuge hier an; ihre wenigen geretteten Habseligkeiten mit sich führend, verließen sie die Heimath, froh das nackte Leben gerettet zu haben. Das heute hier verbreitete Gerücht, daß auch in Lichtenfels derartige Plünderungsscenen vorgekommen seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, wohl aber wird für andere Ortschaften der dortigen Gegend gefürchtet, und namentlich wurden einige adelige Schlösser genannt, welche in der nächsten Nacht in Rauch und Flammen aufgehen sollen. Daß die Angriffe gegen die Juden mehr Plünderungssucht zur Ursache hatten, geht wohl daraus hervor, daß Zerstörungssucht und Angriffe auf Personen nur gegen die Gutsherrschaft und deren Bedienstete gerichtet waren — also von persönlichem Hasse zeugten; während in diesen Tumulten gegen die Juden kein persönlicher Angriff stattfand und nur gestohlen wurde.

Nürnberg, den 14. März. Heute Nacht 1 Uhr kam eine Kurier-Lokomotive hier an, welche Briefe an die Kommandantschaft überbrachte, Requisitionen von Militair enthaltend und zwar nach Lichtenfels, Schney rc., indem dortselbst die Landleute gegen die Juden und Gutsherrn aufgestanden sind. Auf dem Gute Schney haben dieselben das gräflich Brockdorff'sche Schloß total demolirt. Möbel und Kostbarkeiten zu den Fenstern herabgeschleudert und den Grafen verjagt. Von einer Verwundung des Herrn von Redwitz wird gesprochen.

Burgkundtstadt, den 13. März. Unruhen der bedauerlichsten Art haben heute Nacht hier stattgefunden. Es war um Mitternacht, als 15 bis 20 Burschen mit Hacken bewaffnet, vor die Häuser fast sämmtlicher hiesiger Israeli-

Zwei Beilagen.

ten zogen, Hausthüren, dann Läden und Fenster der ersten und zweiten Stockwerke zertrümmerten und mit rasendem Geschrei die sorglos Schlafenden aufschreckten. Nicht genug damit zogen sie eine halbe Stunde später vor dieselben Häuser und zertrümmerten, was vergessen worden war. Alles ist in der bangsten Erwartung, die meisten Israeliten haben gepackt und wollen fortziehen.

Wien, den 14. März. (Bresl. Z.) Nachdem die Bürger und Studenten gestern den Ständesaal gestürmt und Alles zertrümmert hatten, hob der Marschall die Sitzung auf und die Landstände schritten Arm in Arm, den Grafen Montecuculi an der Spitze, muthig auf das Grenadier-Detachement los, das den Zugang der Hofburg auf Seite des Michaelerplatzes sperrte. Ein Jubelgeschrei empfing die entschlossene Schaar, der die Soldaten Anfangs den Eintritt wehren wollten, doch bald gab der Platzkommandant, Generalmajor Metauschek, nach und die Stände gelangten um 1 Uhr Mittags in die Gemächer des Kaisers. Man begehrte vor Allem die Entfernung Metternichs, der mit dem allgemeinen Hasse beladen ist. Zwanzig aus dem Volke, darunter auch mehrere uniformirte Bürger, sind erschossen und erstochen worden. Das unbewaffnete Volk wurde dadurch aufs höchste gereizt und schrie nach Waffen. Die Bürgergarde schloß sich an dasselbe an und öffnete das bürgerliche Arsenal, woraus Jedermann Waffen aller Art verabfolgt wurden. Es formirten sich noch des Nachts Volksbataillone und des Morgens sah man Jung und Alt aus allen Klassen in geregelten Zügen die Stadt besetzen. — Jetzt herrscht Jubel und Freude, von den Fenstern ertönen Beifallsbezeugungen und donnernde Vivats fürs Kaiserhaus! — Da noch weitere Forderungen zu erfüllen sind, so bleibt die Stimmung getheilt. Es ist aber, wie die Sachen stehen, auf alle Zugeständnisse und Herstellung der Ordnung in kurzer Zeit zu rechnen. — Das Militär zieht soeben aus der Stadt ab und die Nationalgarde besetzt die Wachtposten unter der Fahne: „Ordnung und Sicherheit.“ — Man spricht auch davon, daß der Erzherzog Ludwig sein Staats-Amt niederlegen werde. — Der Fürst Metternich ist nach dem Rhein geflüchtet, desgleichen seine Gemahlin nach Schlesien*). — Die bewaffnete Bürgergarde zählt bereits 40,000 Mann; die Burg ist zur Hälfte mit Militär und zur Hälfte mit Bürgergardisten besetzt. Das italienische Regiment Palumbini hat sich zu feuern geweigert. Man erzählt sich, daß der Kaiser sofort alle Forderungen durch seine Unterschrift zu erfüllen versprochen hat. Ein kaiserliches Handbillet mit der Bewilligung der Preßfreiheit circulirt bereits in der Stadt.

Wien, den 14. März. (Schles. Z.) Der bewaffnete Volkshaufen zählt bereits 50,000 Köpfe. Man sieht kein Militair mehr auf den Straßen; das Volk hält alle öffentlichen Posten besetzt. Die Erzherzöge Ludwig, Wilhelm und Albrecht haben resignirt und die gestrigen Wünsche sind vollständig erfüllt worden. Noch ist aber das Volk nicht befriedigt; es verlangt stürmisch verantwortliche Minister, und will die Waffen nicht eher niederlegen, bevor nicht auch diesem Wunsche willfahrt ist. Eine Resolution der Art ist bis jetzt von der höchsten Stelle noch nicht erfolgt. — Ungarn sind in großer Menge hier anwesend, bewaffnet und in Nationaltracht. Ihr Ruf ist: „Wir sind zwar Ungarn, es handelt sich jedoch jetzt um Oesterreich, ihr haltet euch brav, und deswegen wollen wir euch helfen.“ Allgemein ertönt der Ruf: Fort, fort mit den Russen, nur keine Russen mehr!“ Die Beschädigungen an fremdem Eigenthum sind im Ganzen nicht von großem Belang. Vollständig verwüstet dagegen ist die Villa des Fürsten Metternich, und an der Hof-Kanzlei sind die Fenster zertrümmert worden. Die Erstürmung der Arsenale hat nur geringe Beschädigung verursacht. Die von dem Gouvernement aus der Stadt gezogenen Truppen kantoniren und bivouaquiren in der nächsten Umgebung und werden bis morgen durch den Zuzug der zunächst liegenden Regimenter wahrscheinlich bis auf 18,000 Mann gebracht werden. Man fürchtet nicht, daß die Regierung mit diesen Truppen irgend etwas gegen die Stadt zu unternehmen beabsichtigt; man faßt zu den Absichten des Kaisers das beste Vertrauen. — Schon im Laufe des morgenden Tages dürfte die bewaffnete Macht der Bürgerschaft sich bis auf 70,000 Mann steigern. Die Ordnung ist überall vollkommen hergestellt: die Sicherheit des Eigenthums keinen Augenblick gefährdet. Zahlreiche Patrouillen von bewaffneten Bürgern und Studenten durchziehen die Stadt. Man sagt, daß der Kaiser sich selbst unter den Schutz des Volkes begeben habe.

Wien, den 14. März. (Ober-Z.) Unter den Studirenden zeigten sich schon früher unruhige Bewegungen, und man erzählte, es sei für den 13. eine allgemeine Versammlung festgesetzt worden, die auch stattgefunden zu haben scheint, denn von den Studenten aus haben die Bewegungen begonnen. Ein junger Mann, man sagt ein Pole, sprach in lebendiger Rede von einem Brunnen herab zu dem versammelten Volke; er soll später durch den Hals geschossen und todt hinweggetragen worden sein. Vor dem Ständehause, wo gerade am 13. die Stände-Versammlung eröffnet wurde, nahmen die Volsmassen einen ernsteren Charakter an. Hier war es, wo zuerst Blut geflossen. Augenzeugen versichern, daß das Militair von dem aufgeregten Volke auf das Gröblichste verhöhnt und beschimpft und der bejahrte Prinz Wasa insultirt wurde; auch dem Erzherzoge Albrecht, dem Kommandirenden, soll der Hut vom Kopfe geworfen sein, worauf dieser „Feuer“ kommandirt habe. In ähnlicher Weise ging es an den Zeughäusern, die man erstürmen wollte und an der Burg zu. Man spricht von 10, 20 oder 50 Personen, die von beiden Seiten gefallen. Nach 4 Uhr ertönte der General-Marsch durch die Straßen und rief die Bürger zu den Waffen. Diese jedoch sollen eine Deputation an den Kaiser geschickt, um ihm den Zustand der Dinge auseinanderzusetzen und dies soll den Ausschlag gegeben haben. Von jetzt an hielten die Truppen sich ruhig und gegen Abend erschien eine gedruckte Proklamation, die Zusicherungen, freilich in sehr allgemeinen Ausdrücken enthielt, und zur Ruhe aufforderte. Wir selbst hörten sie gegen 10 Uhr von einem Manne aus dem Volke einem dichten Haufen laut vorlesen; die Umstehenden schienen jedoch von dem Inhalte nicht sehr befriedigt. — Dann hieß es auf einmal: Fürst Metternich habe abgedankt, Preßfreiheit sei bewilligt, und wie durch plötzlichen Zauber hervorgerufen trat eine so allgemeine Illumination der gesammten Stadt und Vorstädte ein, wie ich keine zweite gesehen. Alle Fenster bis zum vierten und fünften Stock waren mit Lichtern besetzt, und verbreiteten im Verein mit den Gasflammen, Tageshelle. Die nicht sehr zahlreich versammelte Bürgergarde wurde von dem Volke mit freudigem Hurrah begrüßt und wir selbst sahen nach 10 Uhr das Volk, theilweis bewaffnet, mit der Bürgergarde vereint unter dröhnendem Hurrah- und Vivatrufen bei Fackelschein und Trommelwirbel durch die Straßen ziehen. Es war mir ein ganz neuer, ergreifender Anblick. Diese Hunderte von jungen Leuten und Studenten, Handwerker, Burschen mit Flinten, Stöcken, Hölzern und selbst Besen bewaffnet, weiße Tücher um die Hüte, laut jubelnd umherziehen zu sehen, während aus allen Fenstern weiße Tücher wehten und freudige Gesichter nickten. Und dicht daneben oft die Truppen: Kavallerie, Infanterie, selbst geladene Kanonen, wie vor dem St. Stephan, ohne auch nur ein Zeichen des Lebens von sich zu geben, ruhig und unbeweglich. So viel steht fest, das Volk hat an diesem einen Tage dem Gouvernement und den Truppen gegenüber eine Stellung gewonnen, deren Möglichkeit man sich am 11ten nicht träumen ließ! — Die Nacht ist ruhig vorübergegangen. Die Bürger haben den Studenten ihr Zeughaus geöffnet und Waffen mitgetheilt. In den Vorstädten soll es gebrannt haben und noch brennen. — Eben zog eine Masse Bürger und Studenten und Volk bewaffnet unter Trommelschlag nach dem Nordbahn-Bahnhofe, Einige sagen, um die prager Studenten hereinzuführen, die angekommen sind; Andere, um die Eisenbahn zu schützen. In der Stadt ist Alles noch im gestrigen Zustande. Die Aufregung in allen Klassen ist ungeheuer, man sieht der Zukunft in gespanntester Erwartung entgegen. Besonders bei den kaiserl. Stallungen, welche man anzünden wollte, ging es blutig her. Alle Linien wurden zerstört, an sämmtlichen k. k. Gebäuden die Fenster zertrümmert, die Schilderhäuser niedergerissen, die Zollhäuser verbrannt, in den Vorstädten 5 und 6 Haus sollen erhebliche Excesse vorgefallen sein; gewiß ist, daß die Druckfabrik von Gröningshausen demolirt worden ist. Die Abends 9 Uhr erfolgte Demission Fürst Metternich's trug einigermaßen zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther bei. Er reiste sofort ab, unter starker Militair-Escorte; wohin? weiß man nicht, doch behauptet man, er sei in der Kaserne am Rennwege versteckt. Das Militair bivouakirte des Nachts auf den Straßen und auf den Glacis; heut ist es in die Kasernen konsignirt und sämmtliche Posten werden von bewaffneten Bürgern versehen. Ganz Wien ist heut unter Waffen; an Arm und Hut trägt man weiße Bänder, welche von den Damen aus den Fenstern herabgeworfen werden, und eine Aufregung hat die Bevölkerung ergriffen, ein Taumel, wie er in Paris nicht stärker gewesen sein kann. Man frägt sich, ob man geträumt hat oder noch träumt, so rasch ist Alles vollbracht worden, so unglaublich scheint das Geschehene. — Alle Klassen der Bevölkerung reichen sich die Bruderhand und man hofft das Beste für die Zukunft. — Der Polizeiminister von Sedlnitzki und der Bürgermeister Czapka sind flüchtig geworden. — Graf Kolowrat ist zum Gouverneur von Wien ernannt.

Wien, den 15ten März. Der heutige „Oesterreichische Beobachter“ theilt 4 gestern erschienene Bekannt-

*) Die Fürstin Metternich soll am 15ten Nachmittags auf der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau eingetroffen und sofort auf der Niederschl. Eisenbahn weiter gereist sein.
Anm. der Bresl. Z.

machungen mit. Eine gestattet die **Bewaffnung der Studirenden** und spricht die Erwartung aus, daß alle Bürger sich in die Bürgercorps einreihen werden; eine andere giebt die Errichtung einer **National-Garde** nach, unter den Garantien, welche der Besitz und die Intelligenz darbieten, das Commando derselben ist dem Oberjägermeister und Feldmarschall-Lieutenant Grafen **von Hoyos** übergeben; eine dritte **hebt die Censur auf** und verspricht die baldige Veröffentlichung eines **Preßgesetzes**. Die vierte lautet wie folgt:

„Se. Majestät der Kaiser haben die Bewegung des gestrigen Tages durch Gewährung einiger Ihm vorgebrachten Bitten, in der festen Hoffnung und im Vertrauen auf die Ihm von den Ständen, den Bürgern und dem akademischen Senate gegebene Versicherung zu gewähren geruht, daß dadurch die Ruhe und Ordnung ohne weitere Anwendung der Waffen-Gewalt hergestellt werden wird. Heut werden abermals Bitten gestellt und die nämlichen Zusicherungen wiederholt, obgleich die Dinge sich noch beunruhigender gestalten als gestern. Die Festigkeit des Thrones wäre erschüttert, wollten Se. Maj. sich abermals täuschenden Hoffnungen hingeben. Die zeitgemäßen Einrichtungen, welche Se. Maj. so eben in Ueberlegung nehmen lassen, können während des Zustandes der Aufregung unmöglich berathen werden, noch weniger ins Leben treten, es liegt daher im Interesse der Bittenden selbst, sich ruhig zu verhalten u. dadurch den Zeitpunkt möglicher Gewährung herbeizuführen. Fest entschlossen, die Würde Ihres Thrones nicht zu gefährden, haben Se. Maj. die Wiederherstellung und Erhaltung der Ruhe und Ordnung Sr. Durchl. dem Feldmarschall-Lieutenant Alfred Fürsten von Windischgrätz zu übertragen und demselben alle Civil- und Militärbehörden unterzuordnen geruht, mit gleichzeitiger Uebertragung aller zu diesem Zweck nothwendigen Vollmachten. Se. Maj. erwarten von der stets bewährten Treue und Anhänglichkeit der gesammten Bürgerschaft, daß sie, vereint mit Ihren tapfern Truppen, die Bestrebungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe mit allen ihren Kräften unterstützen werden. Wien, am 14 März 1848. Johann Talatzko Freiherr **von Gestieticz**, K. K. niederösterreichischer Regierungspräsident.

Auf diese Verordnung läßt das Eingangs gedachte Blatt nachstehende Bemerkungen folgen:

Durch eine Bewegung in den Gemüthern der Einwohner Wiens ist eine Veränderung in der Verwaltung dieses Landes herbeigeführt, welche in dem naturgemäßen Gange der europäischen Länder zu liegen scheint. Die Censur ist beseitigt; die Presse ist freigegeben. Von uns selbst hängt es jetzt ab, ob dieser Fortschritt zum Segen oder zum Nachtheil für Oesterreich gereichen soll. Ist es heute unsere Pflicht, die ruhige, wohlüberlegte Beseitigung so mancher Gebrechen und Uebelstände unterstützen zu helfen, so liegt es uns nicht minder ob, uns und allen Zeitgenossen die große Wahrheit vor Augen zu halten: daß, so wie Oesterreich seine europäische Stellung und seine Ehre in der Geschichte zu vertreten hat, gleichzeitig auch die Welt und Deutschland insbesondere, ein großes, einiges und zeitgemäß geordnetes Oesterreich nicht entbehren können. Wir schätzen uns glücklich, dem Ausland berichten zu können, daß diese Stimmung in den beiden jüngst verwichenen Tagen in allen Klassen der Gesellschaft die unbedingt vorherrschende war, und daß die tiefe, innige Anhänglichkeit an das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus, welche Gut und Blut für die Erhaltung dieser Monarchie gegen jeden äußeren Feind einsetzen würde, nicht einen Augenblick erschüttert war.

(Ganz zu Ende seines heutigen Blattes bringt der Oestr. Beob. nach der Wiener Ztg. die Demission Metternichs.)

— Die „Wiener Ztg." giebt folgende Darstellung von den Hergängen am 13ten und 14ten: Wir glauben es unsern Lesern schuldig zu sein, die Ereignisse, welche in den letztern Tagen die Hauptstadt in eine ungewöhnliche Aufregung versetzt haben, in Kürze darzustellen. Der auf den 13ten d. anberaumte Zusammentritt der nieder-österreichischen Landstände, welcher, wie verlautet, hauptsächlich den Zweck hatte, eine an den Thron zu bringende Petition um zeitgemäße Reformen und namentlich um Aufhebung der Censur und Herstellung eines Rechtszustandes in der Presse in Berathung zu ziehen, hatte schon mehrere Tage vorher alle Gemüther heftig ergriffen. Eine mit Tausenden von Unterschriften, vornehmlich aus dem Bürgerstande bedeckte Adresse, welche die Wünsche des besonnenen und patriotisch gesinnten Theils der Bevölkerung Wiens aussprach, wurde bereits am 11ten dem ständischen Verordneten-Collegium überreicht, und von demselben freundlich entgegengenommen. — Den 12ten früh hatte sich die gesammte studierende Jugend, unter Zuziehung der Schüler des polytechnischen Instituts, in der Universitätshalle versammelt, und ebenfalls eine Schrift entworfen, welche ihre Wünsche, ungefähr im gleichen Sinne mit jenen der Bürgerschaft, zu erkennen gab. Den akademischen Autoritäten gelang es, die aufgeregte Jugend zu beschwichtigen, indem sich eine Deputation derselben erbötig zeigte, die entworfene Petition persönlich in die Hände Sr. Majestät niederzulegen, was auch noch am selben Tage Abends um 6 Uhr erfolgte. — Den 13ten Morgens hatten sich die Studirenden abermals in der Universitätshalle versammelt. Von dort aus zogen sie in größter Ordnung, aber unter dem Zusammenflusse einer bedeutenden Menschenmenge, in das ständische Haus, wo eine Deputation derselben vor die versammelten Landstände beschieden wurde, um diesen ihre Wünsche darzulegen. Mittlerweile hatte sich der Hofraum des ständischen Hauses ganz mit Menschen gefüllt; auch in der Herrngasse, auf der Freiung, dem Hofe, dem Ballplatze bildeten sich zahlreiche Versammlungen, unter denen einzelne Redner auftraten, welche zu festem, innigen Anschließen an das geliebte Kaiserhaus aufforderten, aber zugleich die durch die Zeitverhältnisse dringend geforderten Aenderungen im Verwaltungssysteme andeuteten. Um die aufgeregten Massen zu beruhigen, entschlossen sich die Herren Stände, sich zu Sr. Maj. zu begeben, und die Wünsche des Volkes an den Thron zu bringen. Während dem geschah es, daß durch ein unglückliches Mißverständniß die im Hofraume des ständischen Hauses versammelte Menge zu einer tumultuarischen Erbrechung einiger Thüren und Zertrümmerung der Einrichtung mehrerer Gemächer verleitet wurde. Unterdessen waren von Seite der Regierung ernste militairische Maaßregeln ergriffen, die Thore der Stadt für Fahrende gesperrt, die Basteien mit Kanonen besetzt, solche auf mehreren Plätze und Straßen mit Truppen-Abtheilungen besetzt worden. Die besonders in der Umgebung des Ständehauses hin- und herwogende Volksmenge benahm sich im Ganzen ruhig und gemäßigt. Leider kam es dennoch an einigen Orten im Laufe des Nachmittags zu einem bedauerlichen Zusammenstoße, der mehreren Menschen das Leben kostete, wiewohl zu Ehren des Militärs bemerkt werden muß, daß von demselben durchweg nur dort von der Waffe Gebrauch gemacht wurde, wo es dazu durch förmliche Thätlichkeiten herausgefordert war. — Um 5 Uhr war die Universitäts-Halle abermals ganz mit Studenten gefüllt, und eine neuerliche Deputation, unter Anführung des Rector magnificus nach Hofe abgeordnet, um die bedrohte Lage der Hauptstadt darzustellen und weiteres Blutvergießen zu verhindern. Gegen Abend wurde endlich eine Kundmachung des Nieder-Oesterr. Regierungs-Präsidiums allenhalben vertheilt, und bald darauf verbreitete sich die Nachricht, daß Fürst **Metternich** seine Stelle in die Hände des Kaisers niedergelegt habe. — Abends war die ganze Stadt wie durch einen Zauberschlag glänzend erleuchtet. Die Nacht ging im Innern derselben auch ziemlich ruhig vorüber. Zahlreiche Patrouillen der Bürgergarde, verstärkt durch die schnell in Reihe und Glied getretenen Studirenden, durchzogen die Straßen und wurden überall mit freudigem Wehen der Tücher und unendlichem Jubel begrüßt. In den Vorstädten und außerhalb der Linien sollen leider bedauerliche Excesse vorgefallen sein, worüber wir noch nichts Bestimmtes berichten können. Den 14ten Morgens wurde die schon Abends vorher bewilligte Bewaffnung der studirenden Jugend und der Bürger eingeleitet, um die Ruhe der noch immer tief bewegten Hauptstadt zu schützen. Als die einstimmigen Wünsche der Bevölkerung werden bezeichnet: Aufhebung der Censur, Herstellung einer zeitgemäßen Municipal- und Gemeindeverfassung, Durchführung des Grundsatzes der Oeffentlichkeit in Gerichtspflege und Verwaltung, Errichtung einer Nationalgarde, Vertretung des Bürger- und Bauernstandes in den ständischen Versammlungen, Einberufung von Reichsständen aus allen Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme von Ungarn und seinen Nebenländern. Dadurch hofft man, Oesterreich jene Einigkeit und Stärke zu verleihen, welcher es nothwendig bedarf, um dem Auslande gegenüber die den großen Hülfsquellen dieses Kaiserstaates entsprechende Stellung einzunehmen. Durch Befriedigung dieser Wünsche wird die unverbrüchliche Treue, mit welcher der Oesterreicher an seinem angestammten Herrscherhause hängt, nur noch mehr befestiget werden.

Wien, den 15ten März. (Privatschreiben.) Es ist nicht zu schildern welch eine Freude über die Wendung der Ereignisse hier herrscht. Alles athmet auf, wie neugeboren! Die Begegnenden auf den Straßen umarmen sich. Die Cavaliere der höchsten Stände halten in ihren Wagen still und lesen dem ringsum versammelten Volk die neuen Bewilligungen vor. Dabei ist die alte dem Oestreicher angeborne Liebe zum Kaiserhause nur gewachsen; denn als heut der Kaiser im offenen Wagen durch die Straßen fuhr, umringte das Volk ihn jauchzend, und wollte ihm die Pferde ausspannen. — Gestern Abend war die Stadt glänzend erleuchtet. — — Einiger Unfug ist aber doch schon zu beklagen. Die Aufregung benutzend hat sich eine Menge verbrecherischen Gesindels in den Vorstädten am Eigenthum vergriffen. Es sind namentlich in der Maria-Hilf-Linie mehrere Häuser verwüstet worden. Doch Bürger und Militair und bewaffnete Studenten machten sich gemeinschaftlich auf, und es sind bereits über 600 der Verbrecher eingefangen und gebunden dem Criminalgericht überliefert worden.

Wien, den 15ten März. (Privatmitth.) Heute sind

die Stände einberufen, leider erst zum 3ten Juli. Aber das Land ist groß und Galizien und die Lombardei weit entfernt. Bei all dem ist das Volk mit dem langen Termin nicht zufrieden. Jetzt eben fährt der Kaiser mit seinem Bruder Franz und dessen ältesten Sohn ohne Begleitung in der Stadt herum. — Ungeheurer Jubel, wir erhalten also eine vollständige Constitution und Erzherzog Franz ist Mitregent, so heißt es jetzt allgemein. — 3 Uhr. In Atzgersdorf, Mörling, Hütteldorf hat man übel gewirthschaftet. Jetzt scheint man des Tumults nach und nach Meister zu werden. Fürst Wendischgräz soll abgedankt haben; der sehr beliebte Fürst Lichtenstein soll an seiner Stelle Commandirender sein. Erzherzog Stephan ist angekommen und mit Jubel empfangen worden. Gegen 200 ungarische Deputirte und Magnaten treffen eben ein. Alles wird zusammenwirken.

Preßburg, den 13ten März. (Bresl. Z.) Gestern Abend kamen hier Fürst Paul Esterhazy und andere absentistische Magnaten an, welche nur zur Zeit großer Festlichkeiten oder Gefahren das Vaterland zu besuchen pflegen. Diese stehen jetzt allerdings vor der Thür. Die Erregtheit der Bauern, welche, wie man glaubt, zugleich von russischen und von polnisch-demokratischen Emissairen bearbeitet werden sollen, zeigt bedenkliche Symptome, und es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Die Opposition verlangt die sofortige Ablösung der Robotten, wobei die Ablösungssumme der Bauern als Schuld vermerkt werde, die in Jahresraten abzuzahlen sei. Die Regierung aber, welcher jetzt besonders um die Anhänglichkeit der Bauern zu thun sein muß, möchte es verhindern, daß nicht durch die plötzlich vorgenommene Erlösung der Bauern diese den Glauben fassen, ihre Befreiung dem ungestümen Drängen der Opposition und der französischen Revolution zu verdanken.

Berichtigung. Der zweite Absatz unter Hamburg in der gestrigen Ztg. gehört, mit Ausnahme des letzten Satzes, zur Rubrik Lübek, indem sich das darin Enthaltene auf Unruhen bezieht, die dort am 13ten vorgefallen sind.

Schweiz.

Neuenburg, den 11ten März. Durch Dekret vom 9. d. werden die Wahlversammlungen auf den 17. d. zur Wahl eines Verfassungsrathes einberufen. Auf je 500 Seelen ist ein Mitglied des Verfassungsrathes zu wählen. Vom 20. Jahre an ist jeder Neuenburger, der seine politischen und bürgerlichen Rechte genießt, Wähler, vom 25sten Jahre an wählbar. Der Wahlzensus ist aufgehoben.

Niederlande.

Haag, den 14ten März.

Wir dürfen auch bei uns einer Ministerialveränderung en gros entgegensehen. Schon hat der König der 2ten Kammer zu wissen gethan, daß nachdem er vernommen, daß die ihr vorgeschlagenen Modifikationen des Grundgesetzes den allgemeinen Erwartungen nicht entsprechen, er bereit sei, diejenigen anzunehmen, welche die Kammer ihm als im Interesse der Nation nöthig, vorschlagen würde.

Belgien.

Brüssel, den 14ten März.

Die Indépendance erklärt die Nachricht von einem zwischen Holland und Belgien abgeschlossenen Defensiv-Vertrag für ungegründet.

— Der Bürger Hr. Serrurier, den das provisorische Gouvernement ernannt, um die officiösen Beziehungen mit unserm Kabinet zu unterhalten, ist eben hier eingetroffen. Hr. de Beauvoir, der bisherige zweite Sekretair, hat ihn schon dem Minister vorgestellt. — Die Vorausbezahlung der $\frac{1}{12}$ der Grundsteuer geschieht mit großem Eifer und wie man hört, ist schon die Hälfte dieser Steuer hier einbezahlt.

Frankreich.

Paris, den 13ten März.

Der Moniteur bringt abermals eine Reihe von Dekreten. In einem ersten Dekret schafft die provisorische Regierung, in Betracht, daß die körperliche Züchtigung den Menschen entwürdigt; daß es der Republik geziemt, aus der Gesetzgebung Alles zu beseitigen, was die Würde des Menschen verletzt u. s. w. die Körperstrafe ab und ersetzt dieselbe bis zu einer vollständigen Revision der Strafgesetze der Marine durch eine Einsperrung von vier Tagen bis zu einem Monat. — Ein zweites Dekret verordnet. Nachdem die Regierung in Erfahrung gebracht, daß in mehreren Städten die Entlassung der Schuldgefangenen verweigert worden, weil das betreffende Dekret vom 9. März keine rückwirkende Kraft haben könne, in Betracht, daß die Ausdrücke jenes Dekrets absolut lauten und die von der Regierung anbefohlene Maaßregel der Menschlichkeit unvollständig sein würde, wenn sie auf die wegen Schulden bereits in Haft befindlichen Personen keine Anwendung hätte, daß sämmtliche Schuldgefangene sofort in Freiheit zu setzen sind.

— Ein drittes Dekret löst das Generalkonseil der Seine auf, ein viertes setzt die Zahl der Staatsräthe in ordentlichen Diensten von 30 auf 25 herunter und schafft die Staatsräthe in außerordentlichen Diensten ab.

— Außer diesen Dekreten ist ein Rundschreiben des Ackerbauministers zu erwähnen, in welchem er den Präfekten befiehlt, alle seither unbekannt liegenden oder schlecht kultivirten Ländereien vermessen und die Eigenthumsverhältnisse derselben feststellen zu lassen, um sie der Regierungs-Kommission für die Arbeiter zur Verfügung zu stellen, eventuell sie auf Staatskosten anzukaufen.

— Der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus Hr. Carnot richtet heute ein Circular an alle Erzbischöfe und Bischöfe, worin er sie auffordert, der Republik als gute Franzosen beizutreten, und auf sie volles Vertrauen zu haben. „Freiheit, Gleichheit, Bruderliebe, drei Grundsätze, welche die Basis jeder Moral bilden, also auch die der christlichen sein müssen, sind von heute an unseren Institutionen einverleibt, und müssen nothwendiger Weise den Beziehungen der Bürger unter einander einen neuen Charakter aufdrücken. Sie werden das Reich der Gerechtigkeit herbeiführen, und indem sie die socialen Vortheile gleichmäßiger vertheilen, wird sich der Kampf der Interessen, in einem Geist gegenseitigen Wohlwollens verwandeln. In diesem Sinne verlangen wir die Adhäsion des Clerus an die Republik."

— Ein nicht weniger wichtiges Rundschreiben richtet der Handelsminister Hr. Bethmont an alle Präfekten. Er will augenblicklich in Kenntniß gesetzt sein von allen Erdarbeiten, welche die Verbesserung des Bodens erheischen, und den Landbewohnern Arbeit verschaffen könnten. Namentlich wird er solche Arbeiten in der Umgebung größerer Städte, wo viele müßige Hände Unruhen hervorrufen könnten, vornehmen lassen.

— Der Befehl ist nach Brest abgegangen, die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen, um sie vor einem Handstreich sicher zu stellen.

— Die National macht heut dem Kriegsminister, General Subervic, ernste Vorwürfe, daß er die Organisation der Armee nicht kräftiger betreibe und Europa nicht das Schauspiel eines aus Volk und Linie gemischten Heeres darbiete, welches so viel zur Consolidirung der Republik beitrage, und eine viel stärkere Garantie sein würde, als alle Versicherungen der europäischen Mächte. Endlich schließt der National mit der Bemerkung, daß, obgleich der General Subervic Beweise von Unabhängigkeit und Patriotismus gegeben habe, derselbe doch wohl zu alt sei, um ein Ministerium das so viel Thatkraft und Energie fordere, wie das Kriegsministerium, in jetziger Zeit zu führen. Es fehle der Republik nicht an jüngeren Generalen, die administrative Erfahrung mit Einsicht verbunden.

— General Gourgaud ist seiner Stelle als Direktor des Artillerie-Comités entsetzt.

— Die heutigen Journale bringen die Mittheilung, daß der Spanische Geschäftsträger Hrn. Lamartine eine Depesche des Spanischen Ministers des Aeußern vorgelesen, worin derselbe versichert, daß sein Gouvernement mit dem provisorischen Gouvernement dieselben freundschaftlichen Beziehungen unterhalten werde, welche im gegenseitigen Interesse bisher zwischen beiden Ländern bestanden. Der bevollmächtigte Minister der Hansestädte kam ebenfalls ins Ministerium des Aeußern, um Hrn. v. Lamartine die Geneigtheit jener Freistädte zu versichern, dieselben Beziehungen mit der Französischen Republik zu unterhalten. Der Sardinische Gesandte hat dem Minister des Aeußern die Anzeige gemacht, daß er für den Augenblick autorisirt sei, offiziöse Beziehungen mit dem Französischen Gouvernement zu unterhalten.

— (Debats) „Europa sieht erwartungsvoll auf uns. Es scheint uns fragen zu wollen was wir mit ihm vorhaben. Es gährt im Innern der Völker ein Kampf zwischen dem Gefühl der Freiheit und dem Gefühl der Nationalität — es ist an uns, dieses gefährliche Problem zu lösen. Den Krieg zu unsern Nachbarvölkern bringen, hieße dort die Freiheit ersticken; bedrohen wir die Unabhängigkeit der Völker, so werden die Regierungen die Völker gegen uns wenden; achten wir ihre Unabhängigkeit, so können die Fürsten die Völker nicht hindern unsere Alliirte zu werden. Alle Pfänder welche wir der äußeren Unabhängigkeit der Völker geben, sind ebenso viele Impulse ihrer innern Freiheit; die Kräfte, welche sie nicht gegen uns zu verwenden brauchen, werden sie für sich selber verwenden. Ist die Freiheit im Innern die Tochter der Ordnung, so ist sie nach Außen die Tochter des Friedens."

— Die hier lebenden Engländer haben die von ihr an die provisorische Regierung gerichtete Adresse am Sonnabend überreicht. Der Obrist Fletcher war der Sprecher dabei. Die Adresse sprich

ihre aufrichtige Bewunderung der großen Mäßigung aus, mit der sich das Volk in Paris bei der Umwälzung benommen. Sie dankt der provisorischen Regierung für den Muth und die Entschlossenheit welche sie inmitten der Gefahr entwickelt habe. Sie spricht endlich die Hoffnung aus, daß die englische und französische Nation in Achtung und Freundschaft lebe, und stets in der edlen Bestrebung wetteifern werden, den Frieden der Welt zu erhalten. — Die Adresse wurde englisch verlesen. Hr. Lamartine entschuldigte sich, dieser Sprache nicht mächtig genug zu sein, um darin antworten zu können, er sprach also: In einer langen, oft durch Beifall unterbrochenen Rede, äußerte er, daß es ein großer Ruhm für die Nation sei, die Anerkennung der glorreichen englischen Nation zu erhalten. Die Adresse solle, als ein Zeugniß davon in den Archiven der Republik aufbewahrt werden, damit sie dem Volke gezeigt werden könne. Sie möge demselben, wo es jemals gelte Freiheiten zu vertheidigen, zurufen: „Gedenkt Eurer Väter! Seid wie sie, unerschrocken im Kampfe, doch im Siege gemäßigt und menschlich!" Der Rede folgte der Ruf: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe Lamartine!" Herr v. Lamartine nahm hierauf nochmals das Wort und antwortete: daß das festeste Bündniß zwischen England und Frankreich in dem Geist bestehe, der beide Völker beseele." — Eine zweite Adresse von Engländern aus London, welche in einem Meeting von 3000 englischen Bürgern abgefaßt war, wurde der provisorischen Regierung durch eine Deputation an deren Spitze Herr Joseph Sturge stand übergeben. Dieselbe sprach ebenfalls freundschaftliche Gesinnungen des englischen Volks aus, besonders mit tadelnder Bezugnahme auf den bekannten Brief des Herzogs von Wellington, über die Vertheidigungsanstalten, die England gegen Frankreich machen müsse. Die Adresse weist diese Gesinnungen der Feindseligkeit und des Mißtrauens zurück.

— Um das Maaß der Deputationen voll zu machen, ist heute mit einer großen dreifarbigen Fahne voran, ein großer Zug Schüler im Alter von 11 bis 12 Jahren bei der provisorischen Regierung erschienen, um ein Dekret zu erwirken, daß ihnen jedesmal am Sonntage völlige und unbeschränkte Ferien bewilligt werden. (!!)

— Eine Menge Russen, die sich bisher hier aufgehalten, sind nach England abgegangen, da ihr Geschäftsträger sich weigerte, ihnen Pässe nach Deutschland und Italien zu geben.

— Der Moniteur veröffentlicht heute nachträglich die Debatten einer Arbeitersitzung vom 5ten März. Hr. Louis Blanc machte darin den Vorschlag, eine kleine Stadt in Paris für die Arbeiter zu gründen, deren Herstellung die Architekten auf 2 Millionen anschlagen. Heizung, Beleuchtung und Speisung soll darin gemeinschaftlich sein; jede Familie soll jedoch abgesondert wohnen und sich je nach ihrem Verdienste besondere Bequemlichkeiten nach Belieben bereiten. Entschieden ist darüber nichts —

— Hr. Arago wird eine Reise nach den Häfen unternehmen.

— Der berühmte Krondiamant, „der Regent", ist verloren gegangen.

— Der Finanzminister hat bekannt gemacht, er werde bei der Subscription für das neue National-Anlehen die Schatzbillets, die bloß bis zum 15ten Mai noch zu laufen haben, als baare Einlagen annehmen; die Subscription geht gut vorwärts.

— Der große Ball, der vorgestern im Wintergarten unter der Leitung der Gemahlinnen sämmtlicher Mitglieder der provisorischen Regierung gegeben wurde, ist höchst glänzend ausgefallen. Der reine Ertrag von 47,000 Frs. ist für die vielen jetzt beschäftigungslosen Arbeiterinnen bestimmt. Alle in Paris anwesenden Offiziere der Armee und Nationalgarde erschienen auf dem Balle, eben so die Mitglieder der provisorischen Regierung und eine große Anzahl von Damen.

— Der Ball im „Wintergarten" bot ein sehr eigenthümliches Schauspiel dar. Eine ungeheure Menge der angesehensten Leute von Paris wohnten demselben bei. Die sämmtlichen Mitglieder der provisorischen Regierung waren mit ihren Familien zugegen. Man drängte sich, die Herren Lamartine, Cremieux, Garnier Pagès, General Courtais u. s. w. zu sehen. — Das Lokal war mit Lampen in den drei Farben beleuchtet und mit den Bannern der Republik geschmückt. Zwischen den Tänzen wurde von den Orpheoniten die Marseillaise, der Chor der Girondisten und andere patriotische Gesänge ausgeführt. Viele Herren trugen die Nationalgarde-Uniform.

— Das Attelier, ein Journal, das nur von Handwerkern redigirt wird, stellt folgende Kandidaten für die Pariser Wahlen auf: 1) die Mitglieder des provisorischen Gouvernements; 2) die Häupter der sozialistischen und philosophischen hiesigen Schule, als Lamennais, Cabet, Considerant, Rochez, Pierre Leroux. Außerdem 18 Handwerker: Darunter Corbon, Bildhauerarbeiter (der seit 1820 am Attelier arbeitet), Mr. Prodignoir, Zimmergehülfe, der mehrere Werke über die Reform des Handwerksstandes geschrieben. M. Bernhard, Drucker, (der 1839 vom Pairshof verurtheilt worden), Leroy, Goldarbeiter, einer der Gründer einer Arbeiter-Association, Sovary, Schuhmacher.

— Der Constitutionnel führt als Beleg für die Gefahren an, welche die Arbeitszeitverkürzung mit sich bringe, ein Eigenthümer einer großen Baumwollen-Fabrik hat die Rechnung aufgestellt, daß seine Zwilliche jetzt 15 pCt. höher zu stehen kämen und die nothwendige Folge davon sei, daß er auf fremden Märkten nicht mit fremden Fabrikanten konkurriren könne, wenn dies so fortgehe!

— Es ist den fremden Arbeitern in Paris bedeutet worden, daß sie, sobald sie Unordnungen verursachten oder Coalitionen bildeten, sogleich in ihre Heimath zurückgeschickt werden würden.

— In seiner Börsenübersicht meint das Journal des Débats, daß die Course nicht so schlimm ständen, als man bei der finanziellen, politischen und sozialen Krise, in der man sich befinde, hätte erwarten können. Es sei übrigens sehr natürlich, daß die unerwartete politische Revolution bei den ungeheuren Lasten, mit denen der Staat bei dem tiefen Frieden sich belastet, alle Finanzpläne über den Haufen geworfen, die auf langen Frieden berechnet waren. Kehre übrigens das Vertrauen wieder ein, wozu alle Stände, Groß und Klein beitragen müßten, so würden sich die Staats-Finanzen schon wieder feststellen.

— Die erste Subscriptionsliste zur Gründung eines National-Escompte-Comptoirs weist 1,668,500 Frs. aus. Man hofft mit Zuversicht, daß bis morgen das nöthige Kapital gezeichnet sein wird. — Die Subscriptionsliste für die Februar-Verwundeten beträgt 425,476 Frs.

— Wie die Presse meldet, will der Prinz von Joinville, der mit seinem Vater ganz zerfallen ist, sich nach Brasilien begeben und dort mit seiner Gemahlin leben.

— Der Bildhauer Clesinger, Schwiegersohn der berühmten Schriftstellerin Georges Sand, hat der Regierung eine kolossale Büste der Freiheit zum Geschenke gemacht. Diese Bildsäule wurde gestern im Triumphzuge durch ganz Paris geführt und dann auf dem Stadthause aufgestellt.

Spanien.

Madrid, den 7ten März.

Die Königin hat heute, in Gegenwart des Conseilspräsidenten, eine Deputation der progressistischen Presse empfangen, welche bat, J. M. möge den außerordentlichen Vollmachten, welche das Ministerium beantragt hat, ihre Sanktionen verweigern. Die Königin erwiederte, daß sie mit ihren Ministern darüber zu Rathe gehen werde.

— Die Königin soll sehr erfreut sein, daß ihre Schwester glücklich in England angekommen ist und hat sie eingeladen, sogleich mit ihrem Gemahl nach Madrid zu kommen.

— Trotz seiner Freundschaftsversicherungen für die französische Republik scheint das Kabinet Narvaez immer entschiedener den Weg der Reaktion zu betreten. Das Schreiben des Infanten Enrique, worin derselbe seine Sympathien für die französische Republik aussprach, macht in den Regierungskreisen große Sensation und es soll beschlossen worden sein, den Prinzen aus der Liste der Infanten von Spanien zu streichen. Die Gemüther sind hier in großer Aufregung, am 5. hat es bereits Unruhen in Saragossa gegeben und man befürchtet auch in Catalonien einen Ausbruch, selbst hier in Madrid dürfte es nicht lange mehr ruhig bleiben. Gestern und heute sind alle Truppen in den Kasernen consignirt und die Posten verdoppelt.

Italien.

Vom adriatischen Meere, den 8 März. (A. A. Z.) Das Criminalgericht zu Venedig hat am 5ten d. entschieden, daß durchaus kein Grund zu einer Inquisition gegen die HH. Manin und Tomaseo vorhanden sei. Leider muß dieser Beschluß erst an das Appellationsgericht, dann an die höchste Stelle abgehen, und die beiden wackern Männer werden sich also erst in einigen Wochen der vollen Freiheit wieder erfreuen können.

Mailand, den 9ten März. (N. K.) Auf die Eingaben der Central-Congregationen der Lombardei und Venedig ist denselben im Namen des Kaisers eröffnet worden: Se. Majestät habe die Anträge der Congregation dem Staatskanzler übergeben, mit dem Auftrage, sie von einer eigenen Commission prüfen zu lassen. Zugleich lassen Se. Majestät hiermit erklären, daß, wie er einerseits fest entschlossen sei, denjenigen Verbesserungen, deren Gewährung mit dem Interesse des Reichs, mit der Würde und den Pflichten der Krone nicht in Widerspruch stehen, möglichst vollständig und rasch Folge zu geben, er ebenso erwarte, man werde sich keine Hoffnungen machen auf Reformen in den organischen Institutionen des Königreichs und auf eine derartige Ordnung der Dinge, welche eine Lockerung der Bande, die dasselbe mit der Monarchie verknüpfen, herbeiführen würde. Die Absendung von Deputationen der Congregationen nach Wien sei unzulässig, und wenn Se. Majestät es für angemessen und zeitgemäß erachte, werde er selbst Männer aus dem Königreich zu sich berufen, um sich die nöthigen Aufklärungen von ihnen zu verschaffen.

Monaco, den 6ten März. Der Hauptort Mentone hat das

Digitized by Google

Fürstenthum zur Republik erklärt und der Fürst hat sich nach der Festung Monaco flüchten müssen, wo er Hülfe von Piemont erwartet.

Rom, den 3ten März. (A. A. Z.) Der Cardinal Ferretti soll in Ravenna beinahe gesteinigt worden sein, angeblich weil er tricolore Cocarden, die man ihm zugesandt hatte, zum Schmuck seiner Pferde verwandt habe. Sonst auch sieht es in der Romagna sehr schlimm aus. Die Wechselmorde werden immer häufiger. Das Verlangen nach der Constitution macht sich immer lebhafter vernehmbar. — Heute wird das Urtheil über den Paridisischen Incidenzfall gefällt werden, welcher sich mit der Frage beschäftigt, ob ein unter der Censur veröffentlichtes Libell criminellen Recurs zuläßt?

Rom, den 6ten März. (Bresl. Z.) Der Vorschlag für die Constitution des Kirchenstaates, den der bedeutendste Deputirte, Miquetti, aus Bologna gemacht hat, geht dahin: das geistliche Reich ganz und gar von dem Weltlichen zu trennen. Das erstere dem souverainen Kirchen-Oberhaupt und seinen Kardinälen zu überlassen, dagegen den weltlichen Fürsten Roms vor Irrthum und Willkühr seiner Umgebungen durch eine Constitution zu bewahren, welche der der anderen italienischen Staaten gleich sein soll. Die Regierung ist in der sichtlichsten Besorgniß über das, was in Neapel vorgefallen sein soll oder wirklich vorgefallen ist. Privat-Correspondenzen melden ein Attentat auf das Leben des Königs, das nach andern mit seinem Tode geendet. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen, der seine Abreise von hier nach Neapel auf morgen festgesetzt, hat unter den gegenwärtigen Umständen für den Augenblick beschlossen, seinen Aufenthalt in Rom bis auf die Zeit hin auszudehnen, wo Neapel ruhiger geworden sein wird.

Neapel, den 6. März. (Schw. M.) Das Ministerium ist abgetreten, weil es mit den Sicilianern nicht zurecht zu kommen vermochte. Nun ist diesen als letzte Konzession verwilligt, daß die Insel, außer in Kriegszeiten, keine neapolitanische Besatzung erhalten soll. In Messina geht Alles drunter und drüber. Hier petitionirt man wieder um Bleiben des Kabinets. — (Deutsche Z.) Monsignor Cocle wurde im Castellamare vom Volke verhaftet, gerade, als er sich verkleidet nach dem Auslande einschiffen wollte. Man will wissen, daß er, Delcarrett. und die Generale Landi und Nunziante im Bunde seien, um eine Contrerevolution hervorzubringen. Im Quartier des Mercato entdeckte man gestern eine Winkelgießerei, worin man bereits 2 kleine Kanonen vorfand. Diesen Umstand setzt man ebenfalls mit einem Reaktionsversuche in Verbindung, welchen Delcaretto etwa im Schilde führen möchte.

Großbritannien und Irland.

London, den 11ten März.

Die Königin Wittwe erwartet man zum 25. Mai von Madeira zurück.

— In der National-Association ward eine zahlreiche Versammlung gehalten, um den Bericht zweier Abgeordneten entgegen zu nehmen, welche nach Paris gereist waren, um der französischen Republik Glück zu wünschen. Der Vorsitzende, Hr. Watson, verwahrte sich dagegen, daß die Arbeiter in London irgend etwas zu thun hätten mit den Straßenunruhen der letzten Tage. Er erhob das französische Volk in den Himmel. Er beklagte sich über die Eigenthümer der Times, der Chronicle und anderer Zeitungen, welche die Versammlungen, wo vornehme Leute zusammen kämen, mit ihren Berichterstattern beschickten, aber sich um gewöhnliche arme Leute nicht kümmerten.

— Dem Standard zufolge, ist der Gesundheitszustand des Lord John Russell sehr bedenklich.

— Die Einweihung des neuen Bischofs von Hereford, Dr. Hampden, wird nun, da alle Hindernisse glücklich beseitigt sind, am 26. in London stattfinden.

— Man hat traurige Nachrichten aus den Colonien erhalten; die Pflanzer, vernehmend, daß England ihnen die Vorrechte des National-Marktes entziehen werde, haben den Arbeitslohn um 25 Centimes täglich verkürzt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. März. (H. C.) Die Gerüchte von einer Wiedervereinigung einer hohen Person mit ihrer Gemahlin fangen nicht nur an, sich immer allgemeiner zu verbreiten, sondern auch bedeutend an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren wir so eben, daß nicht nur Unterhandlungen in dieser Beziehung angeknüpft, sondern, wenn sich nicht neue unvorhergesehene Schwierigkeiten aufwerfen, daß dieselben einem erfreulichen Abschlusse nahe sind. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß erst nach definitiver Erledigung dieser Frage der Zeitpunkt so wie sonstige Details für die bevorstehende Krönung bestimmt werden soll, da die Wiedervereinigung, wenn sie wirklich zu Stande kommt, noch vor dieser Ceremonie erfolgen dürfte. Auch ist man der Ansicht, daß bei einer erneuten Verbindung die Harmonie nicht so leicht Gefahr liefe, wieder gestört zu werden, da gewisse, den höheren Kreisen angehörende Persönlichkeiten, denen man die Schuld mancher früheren Mißhelligkeiten beilegt, vom Hofe entfernt sind.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 1sten März. Der Sultan hat den bisherigen Präsidenten des obersten Justiz-Conseils, Rifaat Pascha, zum Finanzminister ernannt, die erledigte Präsidentschaft der Justiz erhielt der bisherige Finanzminister Sarim Pascha.

Vermischtes.

In der Woche vom 4ten bis incl. 10ten d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 179 Knaben und 173 Mädchen, zusammen: 352 Kinder. Es starben: 37 Männer, 38 Frauen, 43 Knaben und 32 Mädchen, zusammen: 150 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 202. Dagegen wurden in der Woche vom 4ten bis incl. 10ten März v. J. als geboren angemeldet: 166 Knaben und 149 Mädchen, zusammen: 315 Kinder. Es starben: 65 Männer, 58 Frauen, 49 Knaben und 54 Mädchen, zusammen: 226 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 89. Hiernach sind also in der Woche vom 4. bis incl. 10. d. M. 37 Kinder mehr geboren und 76 Personen weniger gestorben als in der Woche vom 4. bis incl. 10ten März v. J.

Eisenbahnen.

Aachen, den 13. März. Die Direktion der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn-Gesellschaft hat in Betracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse beschlossen vorerst keine Einzahlung von den Aktionairen einzufordern und demgemäß die Arbeiten einzuschränken.

Handelsbericht.

Berlin, den 17ten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—54 Thlr.; Roggen nach Qualität 34 36 Thlr.; do. p. Frühj. 30 Thlr. B., 29⅞ Thlr. G.; Gerste im loco nach Qualität 32—34 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. do. p. Frühjahr 19 Thlr. B., 18⅞ Thlr. G. 48pfd.; Rüböl loco 10⅞ Thlr.; do. p. Herbst 10⅞ Thlr. bez.; do. p. Frühjahr 10⅞ Thlr.; Spiritus im loco 15⅞ Thlr. B., 15 G.; do. p. Frühjahr 15⅞ Thlr. B., 15⅞ G.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft im Monat Februar 1848. Ueber feuerfeste Geldspinden. — Ueber die Gasröhrenleitungen in Häusern in Bezug auf Feuersgefahr. — Ueber Kochgeschirre von Kupfer mit und ohne Verzinnung. — Ueber Spiegelfabriken. — Schützen der Fensterscheiben vor dem Beeisen. — Anwendung der Galvanoplastik in den Gewerben. — Bereitung des Rindermarks-Oels. — Das frühere Färben der Tuche auf einer Seite blau, auf der andern roth. — Einfluß der Electricität auf die blaue Küpe. — Die Erfindung des Hämatinon durch Pettenkofer. — Verdichtung des Eimers einer Oelpumpe. — Die größere Härte und Glätte der rothen Granit-Trottoirsteine. — Vorzeigen englischer Kupfermünzen mit einem Kern von feinem Silber. — Ueber einen angeblich neuen seidenartigen Stoff und chinesische Grastücher; mikroskopische und chemische Feststellung der Identität des ersteren mit Seide. — Ueber Einrichtung eines papinianischen Digestors nach einem neuen Prinzip, von dem Mechaniker Hrn. Behrend hieselbst gefertigt. — Entfernung der Fettflecke aus vielfarbigen wollenen Teppichen. — Die Bestandtheile der künstlichen Hefe. — Ueber eine Maschine zum Verkorken von Flaschen. — Ueber eine hydraulische Wasserhebe-Maschine mit einfachem Schwungrade. — Zementgehalt der Krienberg-Steine. — Ueber Vergolden und Versilbern der Seide. — Vorzeigung eines Kupferstich-Abdrucks auf Spinngewebe. — Ueber Gutta-Percha. — Ueber Millefiori-Glas. — Die mikroskopischen Demonstrationen, so wie der Unterricht in der Stenographie wurden fortgesetzt und die Vorträge über den Kosmos beendet.

Stockholm, den 9ten März. Der berühmte schwedische Dichter **Lindeblad** ist am 3ten d. M. in Skartofta, wo er Prediger war, in einem Alter von 47 Jahren gestorben.

Köthen, den 14. März 1848.

Einiges über Hamburgers Mnemonik.

Herr **Hamburger** erfreute uns vor wenigen Tagen mit der Lehre seines Systems, auf intelligentem Wege den Unterricht zu veranschaulichen und wir erkannten ein solches Verfahren vorzüglich zweckmäßig für Schulen. Es hilft jede Wissenschaft schnell fassen und erwirbt auch eine Festigkeit und Sicherhalt des Gefaßten, wie sie nach dem bisherigen durch und durch mechanisch nicht erlangt werden konnten, nicht nur, daß es das Gedächtniß stärkt und unge-

Digitized by Google

mein geistiger übt, als aller frühere Mechanismus, muß es auch auf die anderen Kräfte des Geistes wohlthätigen Einfluß ausüben, muß es vor allem dem Verstande interessante Uebung bieten und durch die vielfältigen Combinationen der Denkkraft Schnelligkeit und Leichtigkeit verschaffen. Die Mnemonik der Gegenwart ist naturgemäß und sollte sie auch durch die Schemata den Schein der Künstelei an sich tragen, so ist es eben nur der Schein. Die Erfahrung wird dies bestätigen. Möchten doch alle Schulmänner, denen es wirklich am Herzen liegt, die Schuljugend von allem Geisttödtenden zu befreien, der Bekanntmachung mit Herrn **Hamburgers** Methode mehr Aufmerksamkeit widmen, und sie würden bald einsehen, wie wichtig sie ist, welche vortheilhafte Wirkung sie für die Folgezeit auf unsere Schulen hervorbringe und wie ihnen dafür die lernbegierige Jugend tausend Dank darbringen wird. Meinerseits hoffe ich die Ergebnisse meines mnemonischen Studiums, mit dem herzlichsten Danke an Herrn **Hamburger**, der sein Leben der neuen Sache weiht, künftig zu veröffentlichen. Schließlich noch die Bitte an ihn, möglichst bald eine neue Auflage seines Werkes erscheinen zu lassen, um seinen Freunden und Verehrern das Mittel einer innigern Nährung zu reichen. Franz **Albrecht**,

Inspektor des Seminars und der Töchterschule.

Auch uns hat der Vortrag des Herrn **Hamburger** sehr wohlgefallen, da derselbe ganz unverkennbar wirkt.

Hänisch, Rektor des Gymnasiums.

Auch ich bin überzeugt, daß die neue Lehre des Herrn **Hamburger** selbst von den Schülern gefaßt worden ist und von ihnen nach und nach angewandt werden wird. Dr. **Bramer**, Conrektor.

Königliches Theater.

Am 15. März zum Erstenmale: „Gasthaus-Abenteuer; Posse in drei Akten, von Th. **Oswald**." — Die ernste Zeit giebt Einem nicht die geeignetste Stimmung für eine Bühnen-Erscheinung dieser Art; mit der möglichsten Hingebung hat sie indeß der Referent aufgenommen und ist überzeugt, er kann und darf darüber sehr kurz sein. Die Neuigkeit genügt nicht den mäßigsten Ansprüchen; dies auszusprechen wird zur Verpflichtung, in welcher uns der bereitete und folgsame Beifall, der indeß bei den, im Ganzen nicht zahlreichen Zuschauern etwas Widerspruch erfuhr, nicht hindert. Der erste Akt beschäftigt sich mit dem Ankommen und Unterbringen der bereits überzähligen Gäste, wobei sich eine Polizei-Täuschung anknüpft, deren Ausgang leicht zu erkennen ist. Der zweite Akt hat Scenen, die in älteren Stücken, z. B. in **Raupach's** „Doktor und Apotheker", „Reise auf gemeinschaftliche Kosten", bei weitem geschickter mit mehr Humor und Wirkung vorangegangen sind. Trotzdem ist hierin noch das Bessere enthalten für den Zweck der Posse; denn im dritten Akt geht deren Wesen in matt-leidigem Ernst unter. Von übermüthiger und übersprudelnder Ausgelassenheit, von Keckheit der Erfindung, welche die Verletzung des Wahrscheinlichen zur Verstärkung des Lächerlichen benutzt, ist hier wenig oder nichts zu spüren; der Spaß beschränkt sich auf die burleske Verlarvung des „Fridolin Paneke", dem Hr **Gern** mit seiner Komik nachhilft, so weit verbrauchte Scherze es zulassen, auf die Mannskleider und die verstellte Sprache zweier Mädchen und sonstiger oft benutzter Hülfsmittelchen — Die Darstellenden thaten, was sie vermochten; aber Geist hervorzurufen, wo keiner ist, geht über menschliche Kraft und Kunst; genug, den Schauspielern fällt hier nichts zur Last und jeder Einzelnheit, die etwas Geltung in sich hat, wurde sie gegeben. Wenn wir nun nochmals den theilweisen Beifall (sammt nicht vergessene Hervorruf) erwähnen, muß die Kritik in Bezug auf das Stück ihm die Berechtigung versagen, ohne übrigens irgend Jemand im Geringsten stören zu wollen, sich da zu unterhalten, wo die Kritik sich abwendet. — Nachher folgte, „neu einstudirt": „Der Dorfbarbier; komisches Singspiel in einem Akt, Musik von **Schenk**." Diese Gesangs-Posse feierte in der jetzigen Erneuerung ihr funfzigjähriges Leben auf der Bühne, was „Adam" in einem eingelegten Verse verlautbarte mit der spitzigen Bemerkung: daß heutige Opern zuweilen ihr Leben nicht bis zu funfzig Tagen brächten. Da der urtheilende Bericht über das Singspiel in das Amt eines Kollegen greifen würde, so äußere ich nur, daß die wahre Komik besonders der ersten Scenen eine Erholung und namentlich Hr. **Schneider** („Adam") sehr guten Humors war.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
16.	9 M.	332 03	+ 3,6	+ 2,6	stille	*	+ 4,0
17.	7 M.	32	2,8	2,5	S.	(Reg.) ⊙, bew.	0,4
	2 N.	6	10,0	6,6	stille	⊙, Wolken	11,3

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 19ten wird im Hörsaale des grauen Klosters, Klosterstr. 74., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn Prediger **Brauner** abgehalten. Nachmittag um 4 Uhr fungirt der Prediger **Brauner** in Nauen. Montag den 20. Versammlung der Aeltesten. Mittwoch den 22, Abends 7½ Uhr, Gemeinde-Versammlung. Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostol. Bekenntnisses.

Sonntag 19. um 10 U. deutsche Messe u. Predigt Wilhelmsstr. 29.

Der Philharmonische Verein versammelt sich Mittwoch den 22. d. M., 6½ Uhr, Abends im Engl. Hause.

Die Direktion

Der Stenographische Verein versammelt sich Montag den 20. März. Abends 6 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 18ten März. Im Schauspielhause. 50 Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Abth., von Shakespeare.

Sonntag den 19ten März, Mittags 12 Uhr. Mit allerhöchster Genehmigung, im Opernhause, **zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien**: Die Unglücklichen, als Gelegenheitsstück in 1 Akt, nach Kotzebue, für diesen Tag neu bearbeitet.

Hierauf: Der zweite Akt der Oper „Fernand Cortez". Musik von Spontini. Ballets von Hoguet.

Zu dieser Vorstellung werden Billets mit **Sonnabend** bezeichnet verkauft.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Das Abonnement und die freien Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Die Inhaber von abonnirten und reservirten Billets, welche ihre Plätze behalten wollen, werden ersucht, solche bis heute, Sonnabend, Mittags 12 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben anderweit verkauft werden müssen. Das Billet-Verkaufs-Büreau bleibt Sonnabend bis 2 Uhr geöffnet.

Sonntag den 19ten, Abends halb 7 Uhr. Im Opernhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abtheil. (theilweise nach einem Plan von St. Georges), von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremden-Logen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. 51. Abonnements-Vorstellung: Ein Hausmittel, Lustspiel in 1 Aufz von G. zu Putlitz. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Gasthaus-Abentheuer, Posse in 3 Akten, von Th. Oswald. Anfang 6 Uhr.

Montag den 20sten. Im Schauspielhause. 52. Abonnements-Vorstellung: Valentine, Schauspiel in 5 Abth., von G. Freytag.

Königsstädtisches Theater.

Sonnabend den 18ten März (Italienische Opern-Vorstellung): Il Puritani (Die Puritaner), Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Sonntag den 19ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Montag den 20sten (Italienische Opern-Vorstellung): Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Fremden- und in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Dienstag den 21sten: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Abth., von D. Kalisch. Musik vom Königl. Musik-Direktor Gährich.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist in allen Buch- und Kunsthandlungen vorräthig:

Die Portraits von

Louis Philipp u. Garnier-Pagès.

Preis à 3 sgr.

Früher erschien **Louis Blanc, Arago, Lamartine, Guizot.**

Druck u. Verlag von Wilhelm **Hermes**.

An meine Mitbürger!

Censurverhältnisse, die ich in besseren Zeiten veröffentlichen werde, haben den Abdruck der nachstehenden Ankündigung verzögert.

Berlin. **Kronenstraße 56.** ist so eben (im Verlag des Verfassers) erschienen und **täglich** in den **Mittagsstunden** von 12 bis 3 zu haben:

Extra = Blatt der

Patriotischen Bürger = Zeitung.

Verfaßt von Hermann Jüngling.

Die patriotische Bürger-Zeitung ist zunächst Vierteljahres-Schrift — Extra-Blätter **werden bei** außerordentlichen Veranlassungen **ausgegeben.** — Jahres-Abonnement **1 Thaler,** Halbjahres-Abonnement 15 sgr., Vierteljahrspreis 10 sgr. — **Extra-Blätter a** Bogen 2 sgr. — **Für** unsere **geehrten Abonnenten liegen** Extra-Blätter zur gefälligen **Abholung gratis bereit.** — **Wir laden** unsere Mitbürger zu einer recht zahlreichen, die bedeutende Kostensumme, deckenden Theilnahme für unser Bürgerblatt ein. — Abonnements-Karten, Hefte, so wie dieses Extra-Blatt der patriotischen Bürger-Zeitung sind **täglich** während der Sprechstunden in der Wohnung des Verfassers **(Kronenstraße 56.) Mittags 12** bis **3** zu haben. **Damit diese Zeitung von sogenannten Colporteurs, durch welche unsere** Mitbürger so oft getäuscht **werden,** zu einem derartigen Mißbrauch keine Gelegenheit gebe, so erkläre **ich, daß ich mich durchaus der**artiger Herumträger nicht bediene. — Ich stelle meinen Mitbürgern, welche diese Volks-Zeitung zu unterstützen beabsichtigen, anheim: den Abonnements-Beitrag **unter der einfachen Adresse:** „an Hermann Jüngling (Kronenstraße)" **mit der Stadtpost einzusenden. Sämmtliche Briefsammlungen** in Berlin sind verpflichtet: Geldbriefe, die für die Stadt **bestimmt sind, zur Beförderung der** Stadtpost **anzunehmen.** — Diese Briefsammlungen übergeben dem Absender derartiger Geldbriefe **einen gedruckten, mit dem Poststempel** versehenen **Geldschein als Quittung.** — Dieser Schein diene den geehrten Absendern als **Interims-Quittung.** — Zur Vermeidung von Irrthümern **muß ich aber** die Absender dringend bitten, ihren Namen, ihren Stand und Wohnung **im Brief recht deutlich zu bezeichnen.** — **Sofort, nach Empfang** des Betrages, werde ich alsdann den geehrten Absendern die betreffende **Abonnements-Karte nebst Zeitung übersenden.** **Inhalt: Nur durch schleunigste durchgreifende Reformen kann das Vaterland gerettet werden.** **Neun Rettungsmittel:** Die schleunigste Wirksamkeit eines aus praktischen Männern zu begründenden Gewerbe- und Handels-Ministeriums und National-Oekonomie-Collegiums. Vertheilung der Arbeiten für die Heeresmacht unter die Gewerke. — Volksvertretung beim Zollverein und Revision des Zolltarif. — Eintracht deutscher Fürsten und Völker. — Preßfreiheit und Glaubensfreiheit. — Allgemeines deutsches, den Bürger vor jeglicher Beamten-Willkühr schützendes Polizei-Gesetzbuch. — Anordnung öffentlicher Gewerks-Altmeister-Conferenzen. — Oeffentliche Sitzungen der Repräsentanten der Kaufmannschaft. — Anknüpfung eines diplomatischen Verkehrs mit Spanien. — Begründung eines Verkehrs mit den in Amerika bereits lebenden Fünf Millionen Deutschen. — Ein alle Deutschen in allen Ländern der Welt umfassender patriotischer Verein. — **Ursachen der Volksnoth:** Falsche Theorien der Gewerbe-Ordnung. — Reduktion. — Fehlerhafter Zolltarif. — Güter-, Häuserkauf- und Aktien-Schwindel. — Theurung der Nahrungsmittel. — Hohe Miethen. — Das verarmte Bäcker- und Schlächter-Gewerk. — Landes-Schützen-Bund. — **Mangel an Borke.** — Familien des Lohgerber-Gewerks in Berlin. — Dringend motivirtes Bedürfniß der Gewerke der Garnweber, Raschmacher, Posamentierer, Seidenwirker, Strumpfwirker, Tapezierer und Tuchmacher. — Das erwerblose aus mehr als Fünf Tausend Personen bestehende Maurer- und Zimmergewerk. — Nothzustand der Schneider, Tischler und Böttcher. — Mehr als Hundert Tausend Berliner ohne einen Pfennig in der Tasche. — Brauer, Destillateure, Victualienhändler. — Ohne Begründung eines Pfandbrief-Amtes fallen die Hausbesitzer in das Schlachtmesser der Wucherer und die Hälfte von Berlin ist von der Gefahr bedroht gerichtlich verkauft zu werden. — **Der Gewerb- u. Handelsstand, der Stand der Arbeiter, der gesammte Mittelstand muß gerettet werden.**

An meine Mitbürger richte ich die Erklärung: **es wird stets in meiner Zeitung ein Raum dem Kampfplatz für Bürgerwohl** geöffnet sein. — Ich erkläre mich zur Aufnahme von begründeten Beschwerden und Wünschen meiner Mitbürger gern bereit und werde kein Mittel unversucht lassen: diese Beschwerden und Wünsche stets an die rechten Quellen zu bringen. — Den einflußreichen und einflußreichsten Männern, die es mit dem Vaterlande rechtlich meinen, empfehle ich hiermit mein mit der wohlmeinenden Tinte der Wahrheit geschriebenes Bürger-Blatt. — In einer von Noth so schwer heimgesuchten Zeit müssen wir uns alle mit Liebe und Vertrauen entgegenkommen und uns durch gegenseitige Theilnahme die Mühen des Lebens zu erleichtern streben. — Da ich kein Rothschild bin, so muß ich dringend bitten schriftliche Mittheilungen an mich franko einzusenden. — Unser Vaterland und das gesammte Europa steht mitten im Kriegs-Feuer welthistorischer Ereignisse. — Die Männer der Wahrheit sind die treusten Freunde der Fürsten. — Durch diese Männer der Wahrheit, durch die Ereignisse der jüngsten Tage, durch den Sturz eines der reichsten Könige, durch die tausendjährige Sprache der Geschichte ruft Gott an das Herz vieler Fürsten: **„Fürsten! Tretet mit fester Zuversicht in die Mitte Eurer treuen Bürger! Erwählt Euch mit den Zuständen vertraute, erfahrene Männer als Freunde und Rathgeber! Gewährt die Ausübung der heiligsten Menschenrechte! Arbeitet thatkräftigst mit Euren Völkern gemeinsam für das gemeinsame Wohl! Fest werden Eure Throne stehen! Friede wird herrschen in der Welt und die Völker werden einst Euer Andenken seegnen! — Menschenwerke vergehen; das Götliche aber dauert in Ewigkeit. Die Hand der göttlichen Vorsehung führt durch schwarze Schicksals-Nächte: Menschenwürde, Freiheit, Wahrheit, Gerechtigkeit zu einem glänzenden Sieg!** Ich wende mich von diesen von Gott an viele Europäischen Fürsten gerichteten mahnenden Worten an meine von wahrer Vaterlandsliebe ruhmvoll stets bewährten Mitbürger — Arbeiter und Bürger von Berlin! Wir haben die heilige Verpflichtung in dieser ernsten Zeit mit der Vollkraft der Begeisterung des unsrem Landesvater und dem Vaterland geleisteten Eides der Treue und Wahrhaftigkeit eingedenk zu sein. — Dem Preußischen Vaterhaus der Hohenzollern verdankt Preußen, Deutschland und die Welt einen wesentlichen segensreichen Einfluß auf die geistige, moralische und naturgemäße Entwickelung. — Der Geist des großen Friedrich. — Der Geist des in Gott ruhenden, im Leben einst schwer geprüften und als siegreicher Glaubensheld stets bewährten Königlichen Vaters. — Der Geist der heißgeliebten Landesmutter Louise blickt herab auf den Erben des Friedrichs-Thrones und herab auf die treuen deutschen Söhne und Töchter des Preußenlandes. — Die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hülfreich zur Seite stehen. — Darum o Bürger von Berlin! wollen wir uns Alle in dieser verhängnißschweren Zeit mit der Vollkraft des Vertrauens um unsren Landesvater schaaren und mit Ihm ausharren durch gute und böse Tage. — Gott leite den König! Gott segne das Vaterland!

Hermann Jüngling.

Digitized by Google

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlung (J. Guttentag), breite Str. No. 8., empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

Berlin, Jägerstrasse 42. Breslau, Schweidn. St. 8. **Ed. Bote et G. Bock.**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

In Carl Lindow's Verlage (Haupt-Expedition der Berliner Pfennig-Blätter) ist so eben erschienen:

Mirabeau und Lamartine oder 1789 und 1848

von Dr. v. Keyserlingk. Preis 2½ sgr.

Der Ertrag dieser interessanten, zeitgemäßigen Schrift ist vom Verfasser und Verleger zur Unterstützung der **hülfsbedürftigen Schlesier** bestimmt.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:

Ein sehr nützliches Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst Regeln über Anstand, Anmuth und Würde im gesellschaftlichen Leben.

Herausgegeben von Dr. Seidler. Preis 15 sgr.

Die dritte Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältniß gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, Erzieherin, und zur Ausbildung zu einer sanften und guten Hausmutter. — Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch, wovon über 2500 Exemplare abgesetzt wurden, zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — d. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Die auf den 20. März d. J. bestimmte General-Versammlung der Neustadt-Eberswalde-Freienwalder Chausseebau-Gesellschaft wird erst

am 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

stattfinden. Mit Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 27. Februar d. J. werden die Mitglieder der Gesellschaft ersucht, sich an dem letzten Tage einzufinden.

Neustadt-Eberswalde, den 15. März 1848.

Der Vorsitzende der Versammlung.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetzigen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehend n bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben.

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Beute.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.

J. Meyer.

Zum Verkauf. Wappenbücher des gesammten Adels des Königreichs Bayern, 13 Bände und Beschreibung, zwei Siebmacher Wappenbücher und 10 Suplemente, ein schwedisches, 1 neues adliches Wappenwerk von Tyroffschen, 9 Bände mit Beschreibung, Taubenstraße 34, auf dem Hofe rechts par terre.

Marktpreise vom Getreide. (Den 16. März.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 7 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 16 sgr. 11 pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 4 sgr. auch 27 sgr. 6 pf. — Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 10 sgr. und 2 thlr.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 28 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 15ten März.) Das Schock Stroh 8 thlr. 20 sgr., auch 7 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Kartoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 20 sgr.; metzenweis 2 sgr., auch 1 sgr. 6 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 10ten März 1848 17½ thlr.; am 11ten 17½ u. 17 thlr.; am 13ten 17 u. 16½ thlr.; am 14ten 16½ u. 15½ thlr.; am 15ten 15½ u. 15½ thlr.; am 16ten 15 thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.)

Berlin, den 16ten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 15ten März. Oestr. 5proc. Metall. 72 B., 70 G.; do. do. 2½proc. 35½ B., 34½ G.; Preuß. Prämierscheine 86 B.; 2½proc. Holländ. 39½ B., 38½ G.; Poln. Loose zu 300 Fl. 86 G.

Paris, den 13. März. 3proc. Rente 49; 5proc. Rente 74, 50 — Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 125, 120; (l. U.) 110; Orleans 800; Paris-Rouen 415; Rouen-Havre 20.; Nordbahn 340.

Amsterdam, den 13 März. Integr. 43.

Berliner Börse.

Freitag den 17. März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Sch.-Schein.	3½	82½	81½	Ostpreuß. do.	3½	—	84½
Kur- u. Neum. Schuldverschrb.	3½	80½	80½	Pommersche do.	3½	86½	—
Westpr. Pfandbr.	3½	—	80	Kur- u. Neum.	3½	86½	86½
				Pr. Bank.-Anth.-Scheine	—	—	*)

*) Gem. 81½, 78 a 79.

Wechsel.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14½	14	Gold al marco	—	...
And. Goldm. a 5 thlr.	13½	12½	Diskonto	½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berl.-Hamburger	4	71½	—	Magd.-Halberst.	4	95½	9½
do. Prior.	4½	—	85½	Niederschl.-Märk.	3½	—	62½
Berlin-Stettiner	—	84½	83½	do. Prior.	4	78½	77½
Cöln-Mindener	3½	—	— *)	do. Prior.	5	89½	88½
do. Prior.	4½	80½	79½	Thüringer	4	55½	54½
				do. Prior.	4½	84½	—

*) Gem. 66½ a 67½.

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4. Anleihe	4	74	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	84½
Anl. b. Rothschild	5	—	90½	do. do. a 500 fl.	4	65½	—
Russ. Poln. S.O.	4	64½	—	Hambg. Feuerk.-Anleihe	3½	79	—
do. do. Cert. L. A.	5	75½	—	do. St.-Pr.-A.	—	78½	—
A. Pfdb. u. Cert.	4	87	—	Kurh. 40 thl. P.-O.	—	24	23
N. do. do.	4	86½	—				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	33	—	Zarskoe-Selo	—	58	57
Kiel-Altona	4	—	84½				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	47½	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	38	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgest.	60	81½	—	Starg.-Posen	80	58	—
Magd.-Wittb.	60	47½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Emil Friedrich Wilhelm Engel, 40 Jahr alt, aus Berlin gebürtig, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, auf diesem Wege aufgefordert, bei dem Unterzeichneten entweder persönlich sich zu gestellen oder schriftliche Anzeige über seinen gegenwärtigen Aufenthalt zu machen, damit seine Vernehmung über eine gegen ihn angebrachte, seine Vermögensverhältnisse betreffende Denunciation veranlaßt werden kann.

Berlin, den 15ten März 1848.

Der Staats-Anwalt beim Königl. Criminalgericht.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Schüler der Friedrichsstädtischen Knabenschule findet Donnerstag den 30sten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Schul-Lokale Enke-Platz No. 3. Statt. Eltern und Freunde des Schulwesens werden hiermit dazu eingeladen. Der neue Cursus wird Montag den 3ten April seinen Anfang nehmen, wovon diejenigen Eltern, deren Kinder bereits zur Aufnahme notirt sind, so wie diejenigen, welche ihre Kinder der Schule übergeben wollen, hiermit in Kenntniß gesetzt werden. Eine gedruckte Nachricht über die Einrichtung der Schule ist bei dem Vorsteher der Anstalt, Herrn Schufft, unentgeldlich in Empfang zu nehmen; derselbe wird zur Aufnahme neuer Schüler täglich von 7 bis 8 Uhr bereit sein.

Berlin, den 8ten März 1848.

Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt die neben dem Geleise zwischen dem Bahnhofe und dem Güterschuppen in Berlin aufgestellte Brückenwaage nebst dazu gehörigem Häuschen aus freier Hand zu verkaufen. Demgemäß ersuche ich Diejenigen, welche auf diese Waage zu reflektiren geneigt sind, ihre Offerten an mich gefälligst bald abzugeben. Die Waage kann durch Vermittelung des Bahnhofs-Inspektors von Hagen täglich in Augenschein genommen werden.

Berlin, den 14. März 1848.

Der Betriebs-Direktor. (gez.) v. Glümer.

Bekanntmachung.

Die General-Versammlung der Aktionaire der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern wird bestimmungsmäßig in diesem Jahre am 25sten April, Vormittags 10 Uhr, hierselbst stattfinden. Indem ich die geehrten Herren Theilnehmer hiervon in Kenntniß setze und sie zum zahlreichen Besuche der Versammlung ergebenst einlade, erlaube ich mir zugleich, auf den von der General-Versammlung am 25sten April 1836 gefaßten Beschluß aufmerksam zu machen, wonach alle an die Versammlung gelangenden Vorträge spätestens 14 Tage vor Anfang derselben an das Curatorium der Bank eingereicht werden müssen.

Eben so ermangele ich nicht, den von der General-Versammlung am 26sten April 1839 gefaßten Beschluß:

ad 4) daß zur Vermeidung einer verzögerten Eröffnung der Versammlung die zu derselben erscheinenden Aktionaire Nachmittags zuvor in dem Lokale der Bank, und die von auswärts zureisenden und etwa zu spät ankommenden eine halbe Stunde vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in dem Versammlungs-Lokale, ihre Legitimation führen und ihre Stimmkarte in Empfang nehmen mögen,"

zur geneigten Berücksichtigung in Erinnerung zu bringen.

Stettin, den 11. März 1848.

Der Präsident des Curatorii der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern. (gez.) H. v. Dewitz.

Sicherheits-Polizei.

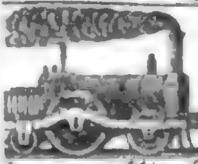
Steckbrief.

Der Arbeitsmann Carl Friedrich Werner aus Neu-Ruppin, wegen Diebstahls und rückfälligen Bettelns verhaftet, ist am 28. v. Mts. aus dem Gefängnisse entwichen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf den nachstehend signalisirten rc. Werner vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und gegen sofortige Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Alt-Landsberg, den 14. März 1848.

von Rudolphisches Patrimonial-Gericht über Wesendahl.

Signalement. Geburtsort: Wittstock; Gewerbe: Arbeitsmann; Religion: evangelisch; Alter: 34 Jahr; Größe: 5 Fuß 2 Strich; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: mittelmäßig; Zähne: gut; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: untersetzt. Besondere Kennzeichen fehlen. Bekleidet war derselbe mit einem grauen Sommerrock, der theils mit Kokus-, theils mit überzogenen Knöpfen besetzt ist, schwarzen Buckskinhosen, einer alten Piquéweste, einem bunten kattunenen Halstuche, einem Paar weißen wollenen Strümpfen, ein Paar Schuhen, einem leinenen Hemde und einer grünen Tuchmütze.



Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Auf den mehrseitig gegen uns ausgesprochenen Wunsch, den nach unserer Bekanntmachung vom 11ten Februar c. auf die Tage vom 20sten bis 25sten d. Mts festgesetzten Termin, zur Einzahlung der siebenten Aktienrate auf die Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn-Gesellschaft, unter den zur Zeit obwaltenden ungünstigen Geldverhältnissen zu verlängern, haben wir im Einverständniß mit den am meisten bei dem Unternehmen betheiligten Quittungsbogen-Inhabern beschlossen:

den Inhabern von Quittungsbogen unserer Gesellschaft die Wahl zu lassen:

entweder die ausgeschriebene 7. Aktien-Rate unter Vergütung von einmonatlichen, sofort in Abzug zu bringenden Zinsen von vier Prozent, in dem früher bestimmten Termin am 20sten bis 25sten d. Mts.

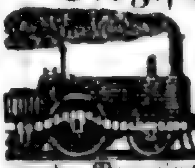
oder in den Tagen vom 19. bis 22. April c. zu zahlen.

Indem wir dies hiermit zur Kenntniß der geehrten Herren Aktionaire bringen, fordern wir dieselben auf, in dem einen oder andern Termine die Zahlung unter den in unserer Bekanntmachung vom 11. Februar d. J. angegebenen Modalitäten bei Vermeidung der darin ausgedrückten statutarischen Rechtsnachtheile zu leisten.

Magdeburg, den 13. März 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Francke, Vorsitzender.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Um den uns vielseitig vorgetragenen Wünschen der Aktionaire der Gesellschaft zu entsprechen, stellen wir denselben hierdurch anheim, die nach dem 20sten d. M. **noch restirenden 10 pCt.** bei den nachgenannten Banquiers:

den Herren Gebr. Schickler in Berlin,
" " v. d. Heydt Kersten u. Söhne in Elberfeld,
" " J. Wichelhaus P. Sohn " "
" " Gebr. Fischer in Barmen

pr. 1sten April d. J. einzuzahlen. Diejenigen Aktionaire, welche dies benutzen wollen, haben die Zinsen der bis zum 20sten d. M. eingezahlten 90 pCt. von diesem Tage bis zum 1sten April, so wie die Zinsen der volleingezahlten Aktie vom 1sten April bis ult. Dezember d. J. mit zusammen Drei Thaler und drei Pfennige pr. Aktie in Abzug zu bringen, und also auf jede Aktie im Ganzen noch 6 Thlr. 29 sgr. 9 pf. zu zahlen. Es ist bei dieser Zinsberechnung jedoch für deren durch den Abzug stattfindende Vorausvergütung ein Diskonto von 2 sgr. 9 pf. pr. Aktie zu Gunsten der Gesellschafts-Kasse berechnet.

Den vollauszahlenden Aktionairen werden die Quittungsbogen mit der durch das Wort „Vollausbezahlt" ausgesprochenen Quittung versehen, vorläufig zurückgegeben, und demnächst diese Quittungsbogen gegen vollständige Aktien-Dokumente, deren Ausgabe vom 15ten April d. J. an beginnt, umgetauscht.

Elberfeld, den 13ten März 1848.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 19. März großes Concert von J. Orlamünder und Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

COLOSSEUM.

Sonntag den 19. März gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey. Anfang 6 Uhr. Entree 5 sgr. Hollerbach.

Digitized by Google

Kroll's Garten.

Sonntag den 19ten März, Concert. Anfang 4 Uhr. Schluß 8 Uhr. Entree 5 sgr., Kinder die Hälfte. Table d'hôte 15 sgr. einschließlich des Entrees.

Ich glaube im besonderen Interesse der verehrlichen Abonnenten der Dienstags Réunion-Gesellschaft zu handeln, wenn ich sie ersuche, statt des am Dienstag ausgefallenen Concerts, Sonntag den 19. März Theil zu nehmen.

Das Diorama von C. Gropius
ist täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Villa Colonna.

Heute Montag den 20: Großes Concert von Herrn Neubauer, nebst Blumenverloosung. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeb.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 19ten März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anf. 6 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Olympischer Circus

von E. Renz,

auf dem Dönhofs-Platze
Sonnabend den 18ten März
Ein Herren- und Damen-Manöver, geritten von 4 Damen und 4 Herren, commandirt von E. Renz.
Das Springpferd Minerva und der Vollbluthengst Nelson beide dressirt und vorgeführt von E. Renz.
Zum Schluß: Das Wettrennen von New-York.

Sonntag den 19. März:
Als am vorletzten Sonntag meines Hierseins wird eine große brillante Vorstellung stattfinden; in derselben wird sich ganz besonders auszeichnen:

Zum Erstenmale:

Ein großes Cürassier-Manöver

in ganz neuen Costümen, Helmen u. Harnischen auf das Eleganteste, was hier noch nie, überhaupt noch von keiner Gesellschaft gesehen wurde und schmeichle ich mir demnach der Erste zu sein, der dem geehrten Publikum ein derartiges Militär-Manöver vorführen kann.
Ferner wird Mad. Carré zum 3ten Male die höhere Schule mit dem arabischen Hengst Abd-el-Kader reiten.
Der feine türkische Hengst Jussuf zum 3ten Male vorgeführt und dressirt von E. Renz.
Näheres die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

ELDORADO,

Oberstraße No. 12

Sonntag den 19ten: Großes Concert nebst Gesang-Vorträgen der Geschwister Galler und Ungarischer Nationaltanz von Mlle. Pabrowsky. Anfang 5½ Uhr. Entree 5 sgr., nachher Ball.

Friedrichsstädtische Halle.

Morgen Sonntag den 19ten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Bairisch Bierbrauerei zum Eiskeller,

Chausseestraße No. 47 (vor dem Oranienburger Thore.)

Sonntag den 19ten c.: Gesangunterhaltung der Th. v. Schartmann nebst Gesellschaft. Zum Schluß: Eisele und Beisele, komisches Duett.

Zauber-Palast

am Spittelmarkt.
Sonntag den 19. März
große magische **Pariser Soirée**
des Hrn. **Robin** aus Paris
Professor der Physik u. Mechanik, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Frankreich.
Sperrsitz 20 sgr., 1. Pl. 15 sgr., 2. Pl. 10 sgr., 3. Pl. 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag großes Concert des Herrn Reinbold. Auf Verlangen wird außer anderen neusten Piecen der so beliebte Schützenplatz in Ausführung gebracht werden.
Anfang 4, Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

Affentheater Leipziger Straße 48.

Sonntag den 19. März: große außerordentliche Vorstellung. Auf Verlangen: Der römische Triumphwagen. Das Wettrennen, der unübertreffliche Feuerbulldogg. Vorher: Produktion der vierfüßigen Künstler. Anf. 7 Uhr. Joh. Schreyer.

Zur ebenen Erde und zweiten Stock,

Klosterstraße No. 32.

Sonntag großes Concert. Bedienung durch französische Blousenmädchen mit scharf geschliffenen Pfropfenziehern. Da die Bewegung nach Außen zu groß, und die Gemüther zu aufgeregt sind, so wird die ganze Zeit über das Lokal nicht geheizt, damit sich ein Jeder bei einem guten Seidel Bier gehörig abkühlen kann. Während der ganzen Woche Fortsetzung. —

Motto: — Das Herz voll preußischer Liebe, —
— Den Magen voll Bier und voll Wein, —
— Ach wenn es doch immer so bliebe, —
— Wir könnten nicht glücklicher sein. —

Circus von Alessandro Guerra.

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Sonnabend den 18. März Wiederholung der großen Damen-Vorstellung, worin die Damen die Stallmeister-Stellen vertreten werden. Zum Schluß:

Die Zauberflöte,

arrangirt von Hrn. Fidely Calby.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 19ten März:

Großes Wettrennen

auf dem Schützenplatz.
Anfang 3 Uhr. Ende 4½ Uhr.
Preise der Plätze:
Noble Gallerie 1 thlr. Erster Platz 20 sgr. Extraplatz 15 sgr. Zweiter Platz 10 sgr. Dritter Platz 5 sgr.
Näheres die Tageszettel. A. Guerra.

Villa Colonna.

Sonntag den 19.: Großes Concert von Herrn Neubauer nebst Blumenverloosung. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeb.

Friedrich Wilhelmstädtsches Casino.

Schumannsstr. 14. Sonnabend den 18. März

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 15 sgr. F. W. Deichmann jun.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.

Heute Sonnabend Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen. Sonntag früh Concert. Anf. 11½ Uhr. Montag Fortsetzung.

Fahrende Kellnerinnen in elegantem Costüm verabreichen gute Speisen u. Getränke.

Mechanisches Museum

und anatomisches Cabinet von
George u. Frechons
ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Tietz.

Kemper-Hof.

Musikalische Soirée von C. Liebig.
Im 1sten Theil Sinfonie G moll von Mozart.
Im 3ten Theil Sinfonie A dur v. L. v. Beethoven.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr.

Sonntag den 19. März Concert von C. Liebig.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Google

Friedrichs-Halle, Landsberger Straße 79 a. Heute Sonnabend zweite große Zauber-Vorstellung des Hrn. **F. Nürnberger,** Schüler des **Hofkünstlers Wiljalba Frickel aus Athen.** Nachher abonnirter Tanz. Gartyé.

In der Bude auf dem Alexanderplatz sind gegen Entree 1½ sgr. jetzt zu sehen: Paris, ein Kunstgemälde in zwei Bildern Die Völkerschlacht bei Leipzig. Die Verbrennung der türkischen Flotte bei Navarin 1827. Der Tod Christi Zwei Vehmgerichte aus dem 14ten Jahrhundert Die Insel St. Helena Die Kirche in Bethlehem. Die englische Nordpol-Expedition 1819 und 1820 Tornea bei mitternächtlichem Sonnenschein. Krakau. — Ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, wird in derselben Bude noch kurze Zeit gezeigt.

Kuhlmann's Wintergarten vor dem Brandenburger Thor. Sonntag den 19ten Concert-Musik. Entree à Person nach Bel

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Marie Jüngel mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Fischer beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Berlin, den 16. März 1848. Charlotte Waga, verw. Jüngel, geb. Voetzow.

Marie Jüngel,
Ferdinand Fischer,
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute, um 3 Uhr Morgens, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an
Berlin, den 17. März 1848. **v. François,**
Lieutenant des 2ten Garde-Regiments zu Fuß.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Sophie, geb. Welti, von einem gesunden Knaben zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Berlin, den 16. März 1848. Gustav Blanvalet.

Die gestern Abend um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Poltschick, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Berlin, den 16ten März 1848. Ferdinand Haack.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb Tellemann, von einem gesunden Jungen, beehrt sich hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen
Amt Giebichenstein, den 15. März 1848. H. Bartels.

Heute früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau Louise, geborne Reinsch, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzeigt Fr. Koebcke, Gutsbesitzer.
Groß-Hammer, den 15ten März 1848.

Die heute Mittag um 12¼ Uhr leicht und glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Henriette, geb. von Plehwe, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an Weniger,
Glogau, den 16. März 1848 Lieutenant in der 5ten Artillerie-Brigade.

Todesfälle.

Den am 16ten d., Morgens 11 Uhr, an einem gastr. Fieber erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Schwiegersohns und Schwagers, des Königl. Hauptmann im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, Herrn Ferdinand v. Bielski, beehren sich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen die Hinterbliebenen.
Berlin, den 17ten März 1848
Die Beerdigung wird am Montag den 20., früh 8 Uhr, stattfinden.

Heute früh, um 6 Uhr. endete ein sanfter Tod das Leben meines geliebten Gatten, des Kaufmann Carl Rothe.
Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Berlin, den 16. März 1848.
Louise Rothe, geb. Freytag,
und im Namen der Kinder und Schwiegerkinder.

Heute Vormittag 11¾ Uhr entschlief sanft unser theurer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann J. Philipp, was wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst mittheilen Berlin, den 16. März 1848.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 19ten d., Vormittags 10 Uhr, statt.

Durch den am 16. d. erfolgten Tod des Hrn. J Philipp hat das Nauen'sche Institut einen unersetzlichen Verlust erlitten. Die unermüdliche, in jeder Beziehung väterlich zu nennende, dabei von seltner Uneigennützigkeit und reinster Frömmigkeit getragene Sorgfalt, mit der Er seit einer Reihe von Jahren die Zöglinge behütete und dem Institut selbst eine erfreuliche Bahn der Entwickelung brach, bildet die schönste Blüthe in dem reichen Kranze gottesfürchtiger und menschenfreundlicher Handlungen, der das Andenken des Dahingeschiedenen schmückt.
Im Namen der trauernden Zöglinge und in dankbarer Verehrung
der Vorsteher D. Cassel.

Den am 15. d. M. zu Greifenhagen sanft erfolgten Tod der verwittweten Oberamtmann Carmesin, geb. Brandt, beehren sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
die Hinterbliebenen.

Am 12ten d Mts, Abends 11 Uhr, entriß mir der Tod meine theure Frau Agnes, geb. v. Hern, nach schwerer Entbindung. Allen Verwandten und Bekannten diese Anzeige, statt besonderer Meldung. Kloster Veßra, den 13. März 1848.
Schmidt, Oberamtmann und Domainenpächter.

Den heute erfolgten Tod seiner Frau, geb Bosselmann, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen
Hilgendorf, Rittergutsbesitzer.
Burghof Putlitz, den 15ten März 1848.

Heute Abend 9¾ Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse meine heißgeliebte Frau Adeline, geb. Robbe, im ersten Wochenbette, nach sechswöchentlichen Leiden und sechszehnmonatlicher überaus glücklicher Ehe, in dem Alter von 19 Jahren 7 Monaten und 8 Tagen. Tief trauern um die edle Seele mit mir die Mutter, Großmutter und Geschwister derselben und meine bejahrten Eltern, denen sie stets die liebevollste Tochter war. Nur in der Hoffnung auf ein Wiedersehen kann uns bei diesem bejammernswerthen Verluste aufrecht erhalten, und sind wir von einer stillen Theilnahme überzeugt.
Schwarzberg, den 14ten März 1848. H. Schlange.

Auktionen.

Montag den 20. März um 9 u. 2 Uhr sollen am Leipziger Platz 4 aus einem herrschaftl. Nachlasse: Mah.-Schreib- u. Kleider-Sekretaire, Tische, Stühle, Kommoden, Sophas, Spiegel, Bücherspinde, Glas, Porzellan, Betten, Wäsche, Kleider und Uniformstücke, gold. Uhren, eine gr. Quantität Druck- und Schreib-Makulatur und viele and. Sachen versteigert werden.
Linstaedt, Königl. Aukt.-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Heute Sonnabend den 18ten März, Nachmittags 3 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. No. 11.

Montag den 20sten März, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinderbüreau, Trümeaux, Spiegel, Sophas, Stühle, Servanten, Sekretaire, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Kronen, Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Tuchnadeln, platt. Sachen, Porzellan, Fernröhre, Perspektive, silb. Messer u. Gabeln, Cigarren versteigert werden.
Herrmann, K. Aukt.-Commissarius, Wallstr. 11.

Montag den 20sten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Friedrichsstr. No. 239. versch. Mah.- u. birk. Möbels, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Spiegel, Wäschspinden, Tische, Stühle, 1 Babeschrank, Bücherspinden rc., Gardinen, Glas, Porzellan, Blech, eis. Kochgeschirr, Haus u. Küchengeräth versteigert werden.
Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss., Wallstr. 11.

Montag den 20. c., Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr ab, werden in der Leipziger Straße 62, aus einem Restaurateurgeschäfte, 1 Billard, Tische, Stühle, Spinden, Sopha's, Gasröhren, Fässer, div. Gläser, ein eiserner Ofen und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich verkauft.
John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Dienstag den 21sten c., Vorm. von 9 und Nachm. von 2 Uhr ab werden in der Schöneberger Straße No. 14. folgende Nachlaß-Sachen, Mah.-Möbel, Frauenkleidungsstücke, Gardinen, Kupfer, Messing, sowie verschied. Haus- und Küchengeräthe öffentlich verkauft. John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Mit Genehmigung des Hochlöblichen Kommandos der Garde-Kavallerie wird am Montag den 20sten d. M., früh 11 Uhr, auf dem Kasernen-Hofe der 3ten Escadron Garde du Corps ein für den Königl. Dienst unbrauchbares Pferd, Fuchs-Wallach, 8 Jahr alt, meistbietend verkauft werden. Berlin, den 17. März 1848.
v. Arnim, Major und Chef der 3ten Escadron Garde du Corps.

Verst. von Büchern u. andern Sachen, Georgenstr. 29.
Mont. 20. März u f. T., von 9 — 1 Uhr, Versteigerung von Büchern aller Fächer a. d. Nachlasse des Dr. Seegert, Pol.-Rth.

Digitized by Google

Dr. Hoffmann, G. Ob.-Trib.-R. Jacobi u. A. Zuerst Medicin nebst geburtsh. Instrumenten, danach Deutsche, Franz., Engl., Ital. Belletrist, Geschichte, Landk, Staats-, Cameral- u. Rechtswiss. etc. — Am ersten Tage 11 Uhr eine künst. silb. Taschen- u. e. Reiseuhr, eleg. Reisenecessaire u Schreibetui, Schachspiel, Broncesachen, Medaillen in Silb. u. Br. etc. Gegen sofortige Zahlung.

Th. Müller, K. Bücher-Auct.-Commissarius.

Dienstag den 21sten März und folgende Tage, jedesmal Vormitt. von 9 und Nachm. von 2 Uhr ab, sollen Spandauer Str. 14. die Kaufmann Nebenschen Nachlaß-Effekten, als:

circa 12 Mk. Silbergeräth, mehrere Centner versch. Metalle, so wie Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, viel gute Möbels versch. Art, Kleidungsstücke u. s. w.

öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. Aukt.-Commiss.

Dienstag den 21. März, um 9 u. 2 Uhr, sollen am Zeughause No. 1. aus dem Nachlasse des verstorb. Geh. Mediz. Raths Herrn Dr. Dieffenbach nachstehende Gegenstände, als diverse **chirurgische Instrumente**, 1 Mah. Cylinderbüreau, Schreibtische, Bücherspinde, Sophas, Toiletten, Tische, Stühle, Bettstelle, Lampen, Kronen, und viele andere Sachen versteigert werden. Sonntag den 19ten huj. von 11 — 1 Uhr können die Sachen besehen werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Kommiss., Dorotheenstr. No. 73—74.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 23 März c. sollen im Gasthofe des Hrn. Krefeldt in Königs-Wusterhausen aus den diesjährigen Schlägen des Wusterhausenschen Reviers 1) 43¾ Klft. Eichen-Böttcher- und Stellmacher-Nutzholz; 2) 13½ Klft. Kiefern-Böttcher-Nutzholz; 3) 89 Stück Eichen verschiedener Dimensionen, von denen sich einige zum Schiffbau eignen; 4) 40 Stück Eichen-Kahnknie und 5) circa 300 Stück Kiefern-Bauhölzer und Schneideenden verschiedener Dimensionen meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind die gewöhnlichen und wird nur bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote im Termine deponirt werden muß, der Förster Schneider zu Forsthaus Dubrow aber angewiesen ist, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen. Forsthaus Fasanerie, den 10. März 1848. Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter.

Der Oberförster Messow.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 11. April c., Vormittags 8 Uhr, sollen im Gasthofe zum Kronprinzen hierselbst aus den Revieren des Forstbezirks Zehdenick folgende Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden: A Forstrevier Zehdenick. In der Forst: a) Belauf Deutschhoben 382 Klft. Birken-Kloben, 6½ Klft. Birken-Knüppel, 267½ Klft. Elsen-Kloben, 75½ Klft. Elsen-Knüppel, 46 Klft Kiefern-Kloben, 3½ Klft. Kiefern-Knüppel; b) Belauf Erin 13½ Klft. Birken-Kloben, 53½ Klft. Birken-Knüppel, 31 Klft. Elsen-Kloben, 18 Klft. Elsen-Knüppel. B. Forstrevier Reiersdorff. a) Belauf Wucker 54½ Klft. Kiefern-Kloben, 17 Klft. Kiefern-Knüppel, 66¼ Klft. Kiefern-Stubben; b) Belauf Vacter 200¾ Klft. Kiefern-Kloben, 40 Klft Kiefern-Knüppel, 10¾ Klft Kiefern-Stubben; c) Belauf Dusterlaacke 25 Klft. Birken-Kloben, 130½ Klft Birken-Knüppel, 59¾ Klft. Elsen-Kloben, 104½ Klft. Elsen-Knüppel, 142½ Klft. Kiefern-Kloben, 93 Klft. Kiefern-Knüppel, 37½ Klft. Kiefern-Stubben. C. Forstrevier Himmelpforth. Auf den Ablagen: a) Ablage unterm Berge 5 Klft. Kiefern-Knüppel; b) Ablage am Morgenlande 39½ Klft. Kiefern-Kloben, 13 Klft Kiefern-Knüppel; c) Ablage Stein-Ablage 13¼ Klft. Kiefern-Kloben, 9½ Klft. Kiefern-Knüppel; d) Ablage Krumme Werft 21 Klft Eichen-Kloben, 5 Klft. Eichen-Knüppel, 5 Klft. Birken-Kloben, 46½ Klft. Kiefern-Kloben, 24 Klft. Kiefern-Knüppel; e) Ablage Runde Eiche 2 Klft. Eichen-Kloben, 1 Klft. Eichen-Knüppel, 21½ Klft. Kiefern-Kloben, 10 Klft. Kiefern-Knüppel; f) Ablage Eck Ablage 52 Klft. Birken-Kloben, 17½ Klft. Birken-Knüppel, 77 Klft Kiefern-Kloben; g) Ablage Höhe-Ablage 83½ Klft. Kiefern Kloben, 10 Klft. Kiefern-Reiserholz; h) Ablage am Lychen-See 9 Klft Kiefern Knüppel; i) Ablage am Woblitz-Bach circa 28 Klft. Eichen-Knüppel, 29 Klft. Buchen-Knüppel, 17½ Klft. Buchen-Reiserholz, 38½ Klft. Birken-Knüppel, 91 Klft., Aspen-Kloben, 43 Klft. Aspen-Knüppel, 38¾ Klft. Kiefern-Kloben, 81 Klft. Kiefern Knüppel; k) Ablage Moderpfütz-See 32 Klft. Kiefern-Kloben, 19 Klft. Kiefern-Knüppel; l) Ablage am Schwedt-See II. 2½ Klft. Birken-Kloben, 12 Klft. Kiefern-Kloben, 21 Klft. Kiefern-Knüppel; m) Ablage am Schwedt-See I. 37 Klft. Kiefern-Knüppel. In der Forst: a) Belauf Bredereiche 239 Klft. Kiefern-Kloben; b) Belauf Beutel circa 19½ Klft. Eichen-Knüppel, 10½ Klft. Buchen-Knüppel, 33 Klft. Birken-Kloben, 26 Klft. Birken Knüppel, 149 Klft. Kiefern-Knüppel, 26 Klft. Kiefern-Reiserholz; c) Belauf Tangersdorff 7 Klft. Eichen-Kloben 4 Klft. Eichen-Knüppel, circa 26 Klft. Birken-Kloben, 7½ Klft Birken-Knüppel, 302 Klft Kiefern-Kloben, circa 187 Klft Kiefern-Knuppel, 34 Klft. Kiefern-Reiserholz; e) Belauf Woblitz circa 10 Klft. Buchen-Knüppel, 125½ Klft. Kiefern-Kloben, circa 54 Klft. Kiefern-Knüppel; f) Belauf Thiemen 3¾ Klft. Eichen-Kloben, 7¼ Klft. Birken-Kloben, 15 Klft. Birken-Knüppel, 92¾ Klft. Kiefern-Kloben, 395½ Klft. Kiefern-Knüppel; g) Belauf Ravensbrück 19 Klft. Kiefern-Kloben, circa 199 Klft. Kiefern-Knüppel. D. Forstrevier Lüdersdorff: Auf den Ablagen a) Ablage Heilershoff 29 Klft. Buchen-Kloben, 5 Klft. Birken-Kloben; b) Ablage Hohe Ablage 42 Klft. Buchen-Knüppel, 18 Klft. Birken-Kloben. In der Forst a) Belauf Neulögow 40 Klft. Eichen-Kloben, 60 Klft. Buchen-Kloben 35½ Klft. Buchen-Knüppel, 29 Klft. Birken-Kloben, 70 Klft. Kiefern-Kloben; b) Belauf Wolffsluch 10 Klft Buchen-Knüppel, 8 Klft. Kiefern-Kloben; c) Belauf Zabelsdorff, 13 Klft. Kiefern-Kloben, 18 Klft. Kiefern-Knüppel. E. Forstrevier Gr. Schönebeck. Auf den Ablagen: a) Schwemm-Ablage Ochsenkoppel 123¾ Klft. Kiefern-Kloben; b) Ablage Klein-Döln-See 431¼ Klft. Kiefern-Kloben; c) Ablage Tremmersee 441¼ Klft Kiefern-Kloben; d) Verschiffungs-Ablage Aalbastenbrück 201 Klft Birken-Knüppel, 1¼ Klft. Elsen-Knüppel; e) Ablage Süßenwinkel 3¼ Klft. Birken-Knüppel; f) Ablage Buchhorst a. H. 7 Klft. Birken-Knüppel. In der Forst a) Belauf Klein-Dölln 10¼ Klft. Kiefern-Knüppel; b) im neuen Belauf des Försters Schlüßler 90½ Klft. Kiefern-Knüppel; c) Belauf Tremmersee 10 Klft. Birken-Kloben. F. Forstrevier Liebenwalde. Auf den Ablagen: a) Ablage Zerpenschleuse 4¼ Klft. Eichen-Kloben, 196¼ Klft. Birken-Kloben, 33¼ Klft. Birken-Knüppel, 119¼ Klft. Elsen-Kloben, 35½ Klft. Elsen-Knüppel, 3¼ Klft Kiefern-Kloben; b) Ablage Wasser-Schlagbaum 134¼ Klftr. Birken-Kloben, 17¼ Klftr. Elsen-Kloben, 74 Klftr. Kiefern-Kloben. In dem Forst-Belauf Rehmathe 26¼ Klftr. Birken-Kloben, 10 Klftr. Elsen-Kloben, 120¼ Klftr. Kiefern-Kloben. Die Nummer-Verzeichnisse der voraufgeführten Hölzer liegen bei den Herren Oberförstern zur Einsicht der Käufer bereit; auch sind die betreffenden Belaufsförster angewiesen, den Herren Kaufliebhabern das Holz an Ort und Stelle vor dem Termine vorzuzeigen. Der 6te Theil des Kaufgeldes muß als Angeld im Termine gezahlt werden, und sollen in demselben die übrigen Verkaufs-Bedingungen näher bekannt gemacht werden.

Zehdenick, den 11ten März 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam: der Forstmeister Traumitz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hausverkauf.

Das den Apotheker Meyerschen Erben gehörige hierselbst in der Salzmarktstraße dicht am Markte, sub No. 340. belegene Grundstück bin ich beauftragt, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Dasselbe umfaßt an durchweg massiven Gebäuden, ein zweistöckiges Vorderhaus mit Seitenflügel, worin 6 Stuben, mehrere Gewölbe u. s. w., 4 Keller enthalten sind. Es geht 172 Fuß bis zur Badergasse hindurch; das daran stoßende ebenfalls zweistöckige Hinterhaus mit Seitenflügel enthält, überdies reichliche Stallungen und Bodenräume, und der geräumige Hof einen sehr wasserreichen Brunnen. Es ist daher zu jedem Gewerbe oder Fabrikgeschäft sehr vortheilhaft geeignet. Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin

auf Dienstag den 28sten März c., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, und kann der Kaufvertrag sofort von mir abgeschlossen werden. Guben, den 15ten März 1848.

Pohle, Justiz-Commissarius u. Notar.

Eine herrschaftliche Besitzung,

eine Meile C... ...er ab Berlin, in eins der freundlichsten Dörfer belegen, bestehend in einem geschmackvoll und solide erbauten großen massiven Wohnhause mit Vorder- und großem Hintergarten, dabei ein großer Hof und Hofgebäude, worin Wohnungen, Stallungen, Remisen u. s. w., ist Veränderung halber sofort sehr billig zu verkaufen, wobei Preuß. Bank-Antheil-Scheine, auch Staatsschuldscheine al pari in Zahlung angenommen werden und auch der größte Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann. Adressen bittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Litt. A. 157. franco abzugeben.

Bekanntmachung.

Das mit dem 1sten Juni d. J. pachtlos werdende Königl. Domainen-Vorwerk Paßmühlengut im Domainen-Rentamte Pyritz soll zu diesem Zeitpunkte alternativ in 19 Parzellen oder im Ganzen und mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses im Wege der Licitation zu Gunsten der beabsichtigten Melioration des Plönebruches veräußert werden. Das Vorwerk liegt von Stargard 2 Meilen, von Pyritz 1 Meile, von dem Flecken Werben ¼ Meile und von Stettin über Werben 6 Meilen entfernt. Zu demselben gehören: 1) an Ländereien: 4 Morg. 62 □Ruth. Hof- und Baustelle, 8 Morg. 21 □Ruth. Gärten, 162 Morg. 175 □R. Acker auf der Höhe, 339 Morg. 127 □R. Acker im Bruche, 103 Morg. 177 □Ruth. Wiesen, 16 Morg. 147 □Ruth. Hütung, 28 Morg. 123 □Ruth. Gräben, Wege und unnutzbare Bergabhänge, über-

haupt 664 Morgen 112 □Ruthen, wovon jedoch zur Dotirung der Schule und des Schulzenamts 3 Morg. 150 □Ruth. in Abzug kommen; 2) die Krugnahrung; 3) die Fischerei in der Plöne; 4) die Königl. Wohn-, Wirthschafts- und Mühlengebäude, Bewährungen und Brunnen; 5) das Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Obst- und wilden Bäumen. Ausgeschlossen von dem Verkauf wird die Wasserkraft, welche die Paßmühle bewegt, die fortan eingehen soll. Der Betrag des Kapitals, welches die Erwerber für das Inventarium an Saaten und Bestellung zu erlegen haben, wird in dem Licitations-Termin bekannt gemacht werden. Es beträgt: A. bei dem Verkauf im Ganzen 1) für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domoinenzinses das geringste Kaufgeld 29,242 thlr. 10 sgr. 10 pf; 2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses: a) das geringste Kaufgeld 13,407 thlr 10 sgr. 10 pf, b) der jährliche Domainenzins 6-6 thlr. In jedem dieser beiden Fälle treten dem geringsten Kaufgelde außer dem Inventarien-Kapital noch hinzu der Tarwerth der Gebäude mit 8790 thlr, der Kapitalwerth des in circa 6 Morgen Wiesen vorhandenen stechbaren Tufes mit 792 thlr., der Kapitalwerth des Inventarii an Bäumen mit 855 thlr., zusammen 10,437 thlr. B. Bei dem Verkauf in 19 Parzellen, mit deren Ausbietung der Anfang gemacht wird, beträgt das geringste Kaufgeld 1) für die Parzelle No. 1., welche 232 Morgen 110 □Ruth. enthält und bei welcher sich die Gebäude, mit Ausnahme von zwei Familienhäuser nebst Stall, ferner die Torfnutzung, das Baum-Inventarium, die Fischerei und die Krug-Nahrung befinden = 23,766 thlr. 15 sgr. 5 pf; 2) für jede der sechs Parzellen No. 2 bis 7, welche circa 60 Morgen enthalten und selbstständige Ackernahrungen bilden, circa 1500 thlr bis 2000 thlr, nur befinden sich bei der Parzelle No. 7. 2 Familienhäuser nebst Stall, wofür dem geringsten Kaufgelde dieser Parzelle 600 thlr. hinzutreten, und 3) für jede der 4 Morgen 76 □-Ruthen Höheböden enthaltenden Parzellen No. 8. bis 19. incl. 350 thlr. Dieses Kaufgeld kommt bei Uebernahme eines Domainenzinses verhältnißmäßig geringer zu stehen. Außerdem ist von dem Bewerber die gesetzliche Grundsteuer zu entrichten, welche für jetzt jährlich 208 thlr 1 sgr. bei dem Verkaufe im Ganzen und 206 thlr. 28 sgr. bei dem Verkaufe in 19 Parzellen beträgt, auf welche dieselbe nach dem Werthsverhältnisse nach näherer Angabe des Veräußerungsplanes vertheilt ist. Zur Abgabe der Kaufgebote ist ein Termin auf den 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Paßmühlengut vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Freiherrn v. Salmuth anberaumt. — Die speciellen und allgemeinen Kaufbedingungen können 8 Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in dem Domainenverwaltungs-Büreau der unterzeichneten Regierung, bei dem Königl. Domainen-Rent-Amte zu Pyritz und bei dem Domainen-Pächter Haase zu Paßmühlengut, der auch vor dem Termine die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird, eingesehen werden. —

Stettin, den 1sten März 1848.

Königl. Regierung; Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Unser Erbpachtsgut Englershütte, am Schwarzwasser bei Berent, 9 Meil. von Danzig, incl. Wald u Wiesen 2200 Morgen, nebst 2 fischreichen Seen, beabsichtigen wir zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Englershütte bei Berent, den 10. März 1848.

Gebrüder Engler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Seife

als: 12 Pfd. harte auch weiche Schälseife f. 1 thlr., 10 Pfd. ord. S. Seife f. 1 thlr, 8 Pfd. Soda-, Haus- u. Oberschaalseife f. 1 thlr., 6 Pfd. parfümirte auch franz. Seife für 1 thlr., 4 Pfd. russische, Marseiller u. Venetianische Seife f. 1 thlr, Toiletten-Seifen, als: Bade-, Schwefel-, Chinesische, Rosen-, Mandel-, Windsor-, Cocos-, Königs-, Bimstein-, Moschus- u. Fleckseifen, feinste, mittel u. Bade-Eau de Cologne, feinste Pomade in Kruken u. Stangen, feinste Haaröle, Extraits u Essenzen, Räucher-, Rasir- u. Zahnpulver u. s. w. empfiehlt die Handlg. = Leipziger Straße No. 68 A. im Eckladen. =

Beachtungswerth. Billiger Glacé-Handschuh-Verkauf, sowohl in Ballhandschuhen als auch in allen erdenklichen Farben, d. Paar von 3 sgr. an, 4, 5, 6, 7½, die feinsten Französischen 10 sgr, halblange weiße 10 sgr., Marseiller 3 sgr. In Dutzenden für Wiederverkäufer noch billiger. Das Waschen und Färben wird schnell besorgt.
Handschuh-Fabrik von Scherf, Wallstraße 88 A. eine Treppe h

= Gelben tranparenten Wachstaffet =

eigenes bestes Fabrikat, empfiehlt billigstens

M. Lehmann, Brüderstraße 16.

Eine ganz neue Stickerei zu einer Generals-Uniform ist für 16 thlr. zu kaufen bei Wieters, Jägerstraße 74

Feine Mahagoni-Möbels,

wobei sehr schöne Cylinder-Bureaux von 30 thlr. an, Büffets von 17 thlr., Silberspinden m. großen Spiegeln v. 18 thlr., Ausziehetische v. 13 thlr., Schreibsekretaire v. 18 thlr., Kleidersekretaire v. 11 thlr, Garderobenspinden aller Art, Servanten von 13 thlr, Bücherspinden von 11 thlr., Chiffonieren v. 8 thlr., Kommoden v. 6 thlr., 6 Stühle von 9 thlr. u. Sopha-Tische v. 5 thlr an.

Sophas und Schlafsophas

mit den prachtvollsten Bezügen, als Seide, Halbseide, Plüsch, Lasting, Sammet, Leder, Imperial, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Dammasten, Drell, Glanz- und anderen Kattunen und zwar im Preise von 7—60 thlr. Ferner:

Trümeaux und Spiegel,

vergoldete Trümeaux, Barroc- und Sopha-Spiegel, Mahagoni-Trümeaux aus einem Stück vom feinsten und stärksten Glase v. 32 thlr., kleinere v. 14 thlr., Mah- und Birken-Spiegel mit den zierlichsten Rahmen von 5 sgr. bis 30 thlr. und

Birkene und Kiehnene Möbels,

als: Garderoben-, Wäsche- und Zeugspinden, wobei sehr saubere kiehnene in Mahagoni-Couleur, birk. Kleidersekretaire mit und ohne Aufsatz von 8 thlr. an, Schreibsekretaire von 13 thlr., Kommoden von 3½ thlr., 6 Stühle v. 5 thlr., Bücherspinden von 9 thlr., Küchenspinden in allen Größen mit schönster Lackirung oder dauerhaftem Farbe-Anstrich von 5 thlr., Bettstellen von 25 sgr., Wachstuchtische aller Art, und habe ich auch bei allen einfachen und höchst eleganten Möbels, um einen größern Absatz zum bevorstehenden Wohnungswechsel zu erzielen, meine billigsten Engros-Preise für den Einzel-Verkauf diesmal festgesetzt, da wegen des stillen Geschäftsganges dieses Winters sich mein großes Magazin dermaßen überfüllt, daß jeder Artikel meist in 100facher Auswahl vorhanden und da auch für meine geschmackvollen und dauerhaften Möbels der gute Ruf und das hohe Vertrauen, dessen sich mein Geschäft schon seit 24 Jahren in so hohem Grade erfreut, am besten spricht, so dürfte wohl Niemand mein Magazin unbefriedigt verlassen. Dittmar,

Möbel-Magazin, Sopha-Fabrik und Haupt-Spiegel-Niederlage, hohe Steinweg 14. im schwarzen Adler.

Wagen-Verkauf.

Eine wenig gefahrene leicht: Fenster-Chaise und ein desgleichen halbverdeckter Wagen, Beide auch für Landwege brauchbar, stehen Behrenstraße 6. zum Verkauf.

Frische gr. Holst. Austern, fr. u. ger. Lachs, fr. Dorsch, Jauersche Bratwurst und Kieler Sprotten empfing und empfiehlt

A. W. F. Dannenberg, unter den Linden.

Fr. Seedorsch a Pfd. 3 sgr., fr. Holst. Austern 100 Stück 3½ thlr., a Dutzd. 12 sgr., Kieler Sprotten a Pfd. 6 sgr. u. ger. Weserlachs, so schön wie der beste Rheinlachs, a Pfd. 16 sgr., fr. Jauersche Bratwürstchen a Dutz. 25 sgr., Teltower Rübchen a M. 6 sgr., und feinsten weißen Magdb. Sauerkohl a Pfd. 1 sgr., auch 9 pf., empf. H. Rönnebeck, Kurstr. 37.

Große grüne Promenaden-Fächer

empfiehlt Carl Zeibig, Königl. Bauschule No. 5.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mit abgerichteten Dompfaffen, 2 Stücke gut pfeifend, und 100 Stück Kanarien-Vögel angekommen; dieselben verkaufe ich in meiner Wohnung Schumannsstr. No. 11. eine Treppe.

Fr. Colberg.

☞ Für Herren ☜ Seidenhüte auf Filz, den Französischen Hüten aufs Täuschendste ähnlich, in neuster Frühjahrs-Façon, empfiehlt für den billigen Preis von 2 thlr.

Eduard Lehmann, Schützenstraße No. 76.

$\frac{8}{4}$ u. $\frac{4}{4}$ br. Dammaste

in großer Auswahl bei D. Müller, Stralauer Str. 21.

Ein gesangreiches Engl. Mah.-Pianoforte, 6 Oktav., steht für 54 thlr. zum Verkauf Puttkammerstr. 4., drei Treppen.

Neue Sendungen von Prima Schweizer, Holländischen und Limburger Käse, Stralf. Bratheringe und fettem Räucherlachs, empf.

Ferdinand Deicke, Königsstraße 44.

Digitized by Google

Herren-Chemisetts,
50 Prozent unterm Fabrik-Preise.

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter Andern dessen letzte Bestände von Herren-Chemisetts, Kragen und Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben worden, selbe so rasch wie möglich und deshalb zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:
Feine und große Herren-Chemisetts das Dtzd. für 25 sgr.
Dergleichen feinere das Dtzd. 1 thlr, 1⅓ u. 1½ thlr.
Extrafeine, vom allerfeinsten schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
Sehr feine Herrenkragen in allen Façons das Dtzd. von 14 sgr. an.
Feine Manchetten 24 Stück 18 sgr., so wie eine Partie ganz feiner von ächtem Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts u. leinene Kragen ebenfalls für die Hälfte des Fabrikpreises.
Da benannte Gegenstände sämmtlich von den besten Stoffen, sauber und nach den neusten Façons gearbeitet sind, und selbst wenn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch einmal so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in halben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Die Rheumatismus-Ableiter
von Eduard Groß in Breslau

besitzen die Eigenschaft, daß sie schnell und beruhigend das Uebel entfernen, indem sie das Uebermaaß des elektrischen Fluidums, welches allen rheumatischen Leiden zum Grunde liegt, schmerzlos entfernen.

C. W. Eßlinger, Spandauer Straße No. 9. und
H. W. Warendorf, Hausvoigtei-Platz No. 13.

Zur Confirmation.
Kleiner Schußfehler wegen verkaufen wir **gewirkte Umschlagetücher** in weiß, schwarz, blau, grün, gelb, modef. und ponceau à 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 10 thlr.
Die Tücher sind 3 Ellen groß in reiner Wolle und kosten sonst mindestens 10, 20, 30 bis 40 thlr.
Feinen schwarzen Camlot à Elle 7, 8 und 10 sgr.
Gebr. Falk, Werdersche Mühlen 15,
Ecke der Schleusenbrücke. Preise fest.

Gänzlicher Ausverkauf.
Orts-Veränderung wegen wird der Ausverkauf unsers großartigen Lagers fortgesetzt und sind die Preise bedeutend unterm Kostenpreise festgestellt, worauf wir auch Fabrikanten und Händler aufmerksam machen.
Gebr. Friedländer,
Lampen- und Bronze-Waaren-Fabrikanten,
15. Brüderstr. 15.

Sehr frischen See-Dorsch in gr. u. kl. Fischen, frische Holst. Austern, 100 Stck. 4 thlr. 20 sgr., Nord. Kräuter-Anchovis à Pfd. 6 sgr., Holländ. Bücklinge d. Stck. 1 sgr., 12 Stck 10 sgr., fetten Sahnen-Käse d. Stck. 9 sgr., grüne Orangen, Hamb. Caviar à Pfd. 20 sgr., Magd. Weinsauerkohl à Pfd. 1 sgr., Teltower Rüben empfiehlt J. H. Fahms, Jerusalemerstr. 29.

Eine neue Sendung ächt Persisches Insekten-Pulver habe ich direkt aus Stambul erhalten à Pfd. 1⅓ thlr.
J. C. Walther, approb. Kammerjäger, Markgrafenstr. 98.

Granitgegenstände jeder Art sind in größter Auswahl vorräthig. Das Legen der Platten wird vorschriftsmäßig besorgt und können die vom Magistrat bewilligten Hülfsgelder in Zahlung gegeben werden. Näheres **Köpnicker Straße No. 40—41.** im Comtoir.

Frische Holsteiner Austern und vorzüglichen ger. Rheinlachs empfing, können auch in meinem Lokal genossen werden.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmesmarkt.

Zucker-Syrup à Pfd 1½ sgr. u. 2 sgr. ist wied. Rosenstr. b. d. W. K. 2

Wein-Anzeige.
Nachstehende vorzüglich gepflegte Medoc's, welche völlige Flaschenreife haben, offerire ich zu den beigesetzten Preisen:
St. Emilion à Bout. 9 sgr.; St. Estephe à Bout. 10 gr.;
St. Julien à Bout. 12½ sgr.; Labarde à Bout. 15 sgr.;
Cos-Labory à Bt. 17½ sg.; Château de Pez à Bout. 20 sgr.
Bei 12 Bout. wird 1 Bout. Rabatt gegeben; bei Abnahme von grösseren Partien erfolgt eine bedeutendere Preis-Ermässigung. — Auch empfehle ich meine Rhein- u. französischen Weissweine gleichfalls zu sehr soliden Preisen.
B. Fuls-Hippel, Leipziger Strasse No. 113.

Goldfische für Wiederverkäufer billigst empfiehlt das Goldfisch Depot v. A. M. Bolzani, Leipziger Strasse No. 113.

Patentirte Westen
sind wieder vorräthig bei
H. Sommerfeld,
Friedrichsstraße No. 164, Behrenstraßen-Ecke.

Ausverkauf!
Um gänzlich zu räumen Reisetaschen von 15 sgr., bemalte Fenster-Rouleaux von 10 sgr., Wachstuch-Commodendecken von 7½ sgr.
Otto Zierlein, Charlottenstr. 58. neben Hôtel de Brandebourg.

Gut abgerichtete Dompfaffen, Harzer Kanarienvögel, gut von Schlag, und Kanarien-Weibchen zur Hecke sind angekommen Krausenstraße No. 72., zur Stadt Potsdam. Aufenthalt nur einige Tage. H. Diener, vom Harzgebirge.

Limburger Käse à Stück 8 sgr., in schönster Waare, empfing und empfiehlt Wilhelm Mayer, Spandauer Straße No. 37.

Gänzlicher Ausverkauf
von **Cauerschen Statuetten,** Kupferstichen u. Lithographien Königsstraße No. 2.

Von feinster Mckl. Butter erhielt ich heut wieder eine Sendung u. verkaufe selbige à 6, 6½, 7 u. 8 sgr., in ganzen u. halben Tonnen billiger. Julius Peters, Jerusalemerstr. No. 40.

Ganz neue Polysander-Möbel, enthaltend ein Sopha, Tisch, 9 Stühle, Trümeaux und ein Silberspinde ist Veränderung halber sehr billig zu verkaufen, Klosterstr. 23. zwei Treppen hoch, Vormittag bis 12 Uhr.

Ein Oderkahn in fahrbarem Zustande mit Takelage, steht zum Verkauf für 265 thlr. Mühlenstraße No. 67.

*** Pianino, Flügel u. Pianoforte's *** unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.

☞ Wohlfeilster Verkauf anerkannt bester Seiden-Zeuge. ☜
Unser Lager ganz ächt schwarzer Seiden-Waaren, als: Taffte, Gros d'Italie, Satin de Chine, Moore, Gros Duchesse u. m. a. ist jetzt vollständigst assortirt und wir verkaufen diese zu denselben billigen Preisen und oft billiger als irgend wo angezeigt. Seid.-Waar.-Fabr. W. Wegener & Co., breite Strasse No. 30.

Böhmische Braunkohlen
à Tonne 22½ sgr. empfiehlt C. Führer, Oberwasserstr. 15.

Bock-Verkauf.
Auf den Wunsch vieler Gutsbesitzer des Poln. Wartenberger Kreises in Schlesien, welchen sie durch den Landrath desselben, Herrn Baron von Zedlitz, gegen uns ausgesprochen haben, ist bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Tschirner auf Ottendorf bei Poln. Wartenberg ein Verkaufs-Depot hiesiger Merino-Böcke errichtet. Die durch drei als tüchtige Schafzüchter bekannte Rittergutsbesitzer dortigen Kreises hier ausgesuchten Böcke treffen am 17ten März c. in Ottendorf ein, und werden dort nach einem im Verkaufsstall aufgehängten, von uns unterschriebenen und untersiegelten Preis-Verzeichniß verkauft.
Frankenfelde bei Wriezen a. d. O., den 13. März 1848.
Administration der Königl. Stammschäferei.

Verpachtungen.
Bierbrauerei-Verpachtung.
Meine hierselbst belegene Bierbrauerei, bestehend in einem dreistöckigen Brauhause von 77 Fuß Länge u. 23 Fuß Breite; einem Malzkeller von 36 Fuß Länge und 16½ Fuß Breite; einem Bierkeller von 64 Fuß Länge und 13 Fuß Breite; eine Darre von 28 Fuß Länge und 7½ Fuß Breite. Unter derselben liegen 4 gußeiserne Cylinder nebst einem steinernen Wolf mit 2 Feuerungen, so daß die Cylinder, wie auch der Wolf, jedes seine Feuerung für sich hat.

Digitized by Google

Eine kupferne Braupfanne von 2303 Quart Inhalt, 3 Kühlschiffe a 2330, — 2024 und 2007 Quart Inhalt nebst den dazu gehörigen Bierbottigen, wie auch große und kleine Bier-Gefäße, und anderes Zubehör, alles vor 2 Jahren neu eingerichtet; auch Wohnung, Bodenraum und Viehställe bin ich Willens an Pächter, die 1000 thlr. Caution stellen können, nach Belieben auf 18 Jahr oder weniger, für 200 thlr. jährliche Pacht zu überlassen, oder wenn er ein richtig praktischer Kenner der Bierbrauerei ist, das Geschäft mit Antheil zu übergeben. Demmin, den 1. März 1848.

A. C. Weilshäuser.

Vermiethungen.

Meß-Lokale in Leipzig.

Mehrere sehr schöne Verkaufs-Lokale, in der Catharinenstraße No. 19., sind zur bevorstehenden Oster-Messe und weiter zu vermiethen. Näheres darüber im Hause selbst eine Treppe hoch.

Behrenstr. 53. (Sonnenseite, nahe der Friedrichsstr.) ist die grössere Hälfte der sehr noblen Bel-Etage, nebst Stallung u. Wagenremise für 1. Juli oder 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Dorotheenstr. 64. sind 5 Stuben, Kammer u. Küche zu vermiethen.

In Potsdam am Mühlenberge No. 5. ist sogleich eine freundliche neu eingerichtete Wohnung als Sommerwohnung (oder für immer) mit Laube und Gartenpromenade zu vermiethen.

A. Hirschmüller.

Blumenstraße No. 60. zwei Tr. links ist ein anständig möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Elegant möblirte Wohnungen mit auch ohne Stallung u. Wagenremise sind Hirschelstr 16, am Potsdamer Thor, sogleich zu verm.

= Brunnenstr. 3., Bel-Etage, ist eine Wohnung v. 2 Stuben u. Küche nebst Zubehör für 56 thlr. zum 1. April c. zu vermieth.

Waldemarstr. 1. ist eine Hofwohnung für 50 thlr. zu vermiethen.

Linkestraße No. 36. sind zum 1. April noch 2 freundlich tapezierte Wohnungen in der 1sten und 2ten Etage, jede bestehend aus 4 Stuben, Alkoven, Küche und Kammer, so wie eine Parterre-Wohnung u. Maler-Atelier billig zu vermiethen. Näh. im Laden.

Königsstraße No. 45., dem Stadtgericht gegenüber, ist eine Bel-Etage, welche auch getheilt werden kann, zum 1. April od. 1. Jul zu vermiethen. Klosterstraße No. 64, zwei Treppen rechts.

Unter d. Linden 64. (Sonnenseite) und Charlottenstr. 36. sind elegant möblirte Wohnungen sogleich zu vermiethen.

Markgrafenstr. No. 55. 56., am Gensdarmenmarkt, ist Umstände halber ein Laden nebst Wohnung zum 1sten April zu vermiethen. Näheres bei Engel.

Brüderstraße 15. ist ein großer Laden mit elegantem Ausbau, Fabrik-Lokalität, Keller u. Entresol zu Ostern oder Johannis billig zu vermiethen.

☞ Der Laden breite Straße 24. ist zum 1. April d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei mir selbst E. M. Austrich, breite Straße 24.

= Linkstr. 39. ist zu Ostern die halbe Bel-Etage, sauber tapeziert f. 160 thlr. u. eine geräum. Hofwohn. f. 61 thlr. zu verm. =

Schloßfreiheit No. 8. u. 9. ist zum 1sten Oktober die halbe Bel-Etage, 6 Stuben, Kammer, Küche 2c. zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin von Hartmann.

Potsdamer Str. 14. ist die Parterrewohnung nebst Balcon u. Gartenpromenade, so wie mit oder ohne Stallung u. Wagenremise, zum 1. April c. zu vermiethen, entweder für's ganze Jahr oder als Sommerwohnung.

Auf einem Gute, nahe beim Bad Pyrmont, in dem romantischen Weser-Thal — sind jetzt oder auf Ostern, für einzelne Leute 2 eingerichtete Wohnungen, mit Beköstigung und Aufwartung zu vermiethen! Die nächste Umgebung neben dem Garten, bietet eine entzückende Aussicht dar, auch die Umgegend hat viele schöne Anlagen: um der Natur leben zu können.

Der Besitzer ist verheirathet u. wird nach Möglichkeit jedem billigen Anspruche Genüge leisten und die nähere Auskunft schriftlich mittheilen! Reflektanten belieben ihre Adresse unter U. 156. im Königl. Intelligenz-Comtoir niederlegen zu lassen! —

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltener Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Gold- und Silber-Handlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. 59. Ecke der Kronenstraße.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-, Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

S. Liebrecht, Klosterstr. No. 54. 1 Tr. hoch, zahlt für Gold, Silber, Uhren 2c. so wie für Pfandscheine über dergl. und Juwelen die höchsten Preise. Brauchbare Gold- u. Silbergegenstände sind das. bill. z. haben.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Commis, der bisher in einem Manufaktur- und Kurz-Waaren-Geschäft en gros beschäftigt war, wünscht in einem ähnlichen Geschäft placirt zu werden. — Zu erfragen neue Wilhelmsstr. No. 11. eine Treppe bei Dr. Samuelson. — Adressen im Intelligenz-Comtoir sub M. 156.

✿ Ein gebildetes junges Mädchen sucht Aufnahme in einer Familie (vorzügl. d. e. Gutsbesitz) um der Hausfrau sich nützlich z. machen ohne Honorar. Adr. P. 133 im Int.-Comt.

Ein Sohn anständiger Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in meiner Weißwaaren-Handlung als Lehrling eintreten.

M. Meyerhof,
heilige Geiststraße No. 22.

Ein tüchtiges Hausmädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß, gut nähen und frisiren kann, wird zum 1sten April verlangt Klosterstraße 36.

Zur Ober-Aufsicht des Personals eines hiesigen öffentlichen Instituts kann ein zuverlässig sicherer Mann eine dauernde Anstellung mit 600 thlr. Gehalt und freier Wohnung, nachgewiesen erhalten, durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Mittelstr. 26.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, wünscht zum 1sten April c. in einer Provinzialstadt bei einem Stadtmusikus in die Lehre zu treten. Resp. Adressen mit Bedingungen werden unter Z. 156 im Königl. Intell.-Comtoir baldigst erbeten.

Ein erfahrener Ziegelmeister, welcher circa 1000 thlr. hypothek. sicher zu stellende Caution leisten kann, findet 6 Meilen von Berlin zum 1sten April c. eine Stelle. Adressen sub P. 156. nimmt das Intelligenz-Comtoir.

Ein junger Mann kann in meinem Fabrikgeschäft sogleich als Lehrling placirt werden. Julius Nelke, Bischofsstr. 23.

Für Runkelrübenzucker-Fabrikanten.

Ein Mann in gesetzten Jahren, militairfrei, mit dem Gange der Runkelrübenzucker-Fabrikation auf das Genaueste vertraut, sucht eine Stellung als Geschäftsführer für die technische Branche oder als Siedemeister.

Adressen nebst Bedingungen erbittet man im Intelligenz-Comtoir sub T. 156.

Ein Candidat der Theologie wird als Hauslehrer verlangt. Näheres neue Königsstr. 27. eine Treppe.

Eine gebildete junge Frau von außerhalb, wünscht wenn auch ohne Gehalt, als Gesellschafterin oder zur Führung der Wirthschaft in eine Familie aufgenommen zu werden. Adr. unter K. 157. werden, nicht von Unterhändler, im Int.-Comt. erbeten.

Ein Bedienter der gute Atteste hat und 9½ Jahr bei seiner Herrschaft war, aber durch Unglücksfall der Herrschaft außer Dienst gekommen ist, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Zu erfragen Behrenstraße 32. beim Portier.

Eine anständige ältere Person, welche gut kocht und der Wirthschaft in allem andern vorsteht, wünscht zum 2. April ein Unterkommen, wo nicht viel schwere Arbeit verlangt wird, sie besitzt gute Zeugnisse und ist zu erfragen Leipziger Platz 13. zwei Tr. links.

☞ Für eine hiesige Buchhandlung wird zum sofortigen Antritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Adr. sub L. 152. im Int.-Comt.

= Eine Wirthschafterin — 1 Bonne u. 1 Kammerjungfer werden sogleich auf einem adlichen Gute verlangt durch

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. par terre.

Geldverkehr.

Eine sichere Obligation von 2000 thlr. a 5 pCt. soll sofort cedirt werden. Adr. v. Selbstdarleihern werden sub W. 156. im Intell.-Comt. erbeten.

Zwei Stück Aktien der Berliner Zuckersiederei-Compagnie sind zu verkaufen. Adr. mit Preisgebot, werden im Intelligenz-Comtoir sub M. 157. erbeten.

Eine Haus-Obligation von 1000 thlr. auf ein Haus nahe den Linden die 5 pCt. Zinsen, welche pünktlich gezahlt werden, ist mit 20 pCt. Verlust sofort zu cediren. Adr. im Int.-C. sub Q. 156.

Verlorene Sachen.

Eine goldene Broche, von der Nadel gebrochen, mit blauen Steinen und ächten Perlen besetzt, ist am 17ten Vormittags von der

Stralauer Brücke, Klosterstraße, Königsstraße, nach der Elisabethstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben erhält Alexanderstraße No. 18. eine Treppe hoch 2 thlr. Belohnung. Vor dem Ankauf und Repariren derselben wird gewarnt.

160 thlr. sind auf dem Wege von der Seehandlung durch die Jägerstraße zum Schloßplatz, Stechbahn, Petriplatz, Spittelmarkt, Lindenstraße bis zur alten Jakobsstraße 10. eine Treppe hoch links verloren. Zehn Thaler Belohnung dem ehrlichen Finder, der die verlorene Summe daselbst zurückerstattet.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(Eingesandt)

Laßt Euch nur nicht täuschen!

Wer Fonds und Aktien als Unterpfand gegen acceptirte Wechsel deponirt, hat ein zweifaches Risiko, — das Depot zu verlieren und bis zur Realisirung der Accepte die Verpflichtung auf seinen gezogenen oder auch nur girirten Wechsel.

Laßt Euch in den sorgenvollen Zeiten durch die Anzeige in den Zeitungen vom 16ten d. nicht täuschen.

(Eingesandt.)

Das Mädchen, das am letzten Dienstage um c. 2 Uhr auf dem Gensd'armen-Markt von einem Bekannten getroffen und gesprochen wurde und diesen am Schauspielhause verliess, wird dringendst gebeten, möglichst bald Nachricht zu geben, da er in fünf Tagen abreisen muss. — Er wartete am Dienstag von 7 Uhr Abends vergeblich mehrere Stunden.

(Eingesandt.) Wie lange noch wird in diesen sauren Zeiten durch erkaufte, lächerliche, süßliche Eingesandts der Magen der Vernünftigen noch mehr versauert werden? —

(Eingesandt.) Zur Erkennung.

„Laß mich Geliebt. o! laß es mich hoffen!"

Täuscht' ich mich nicht? war die Erwiederung von Dir? Ist's also, o! dann bitt' ich mit gefaltenen Händen Dich, schreib' es in ein'gen Zeilen mir, damit ich nicht mehr zweifeln kann, daß Du mich liebst; dann werd' ich unaussprechlich glücklich sein. Und Alles Andere stelle Gott anheim! Psalm 73 v. 25; 85 v. 11; 94 v. 19.

Eing. J. d. Z. v. 16. d. M. soll es statt Erkenntniß: „zur Erkennung" heißen.

Schilder, stets in größter Auswahl vorräthig, werden gut beschrieben neue Roßstraße No. 13.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr. 18.

Bestellungen auf **Grabsteine von Marmor** ersuche ich recht zeitig abgeben zu wollen, da im vorigen Frühjahr durch die vielen Aufträge ein großer Theil erst spät im Sommer geliefert werden konnte.

Dieselben zeichnen sich nicht allein durch Schönheit, sondern auch besonders durch Haltbarkeit und mäßige Preise aus.

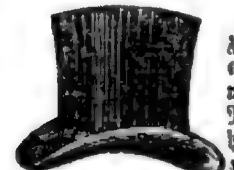
R. Barheine, Kochstraße No. 25.

Eine Weinhandlung, verbunden mit einer Wein- und Bierstube, in bester Gegend und im guten Gange, ist sofort zu verkaufen. Näheres Mauerstraße 81. zwei Treppen.

Beachtenswerth.

Sollte Jemand geneigt sein, ein vollständiges Schuhlager für Damen nach einer sehr lebhaften Stadt, worin bis jetzt noch keine Schuhhandlung existirt, in einer guten soliden Handlung in Commission geben zu wollen, so bittet man Adressen im Intelligenz-Comtoir unter Z. 155. abzugeben.

Berliner Hutmode.



In Folge des zu schnellen Wechsels der französischen Hutmode, wodurch viele Käufer veranlaßt waren, innerhalb eines Jahres 3 bis 4 mal Hüte zu kaufen, bin ich mit den ersten Modisten Berlins in Verbindung getreten und haben wir eine neue geschmackvolle Form entworfen, welche der französischen nicht nachstehen dürfte. Wir werden diese Mode nur einmal im Jahr und zwar alle Frühjahr wechseln. Ich glaube versichern zu können, daß die Berliner Mode so gut als die Pariser kleiden wird, denn der Deutsche vermag nicht minder gut als der Franzose zu arbeiten, und verbindet der erstere mit seiner auch noch dauerhafte Arbeit. Um jedoch allen Anforderungen zu genügen, werde ich stets ein Lager von Pariser Formen, elegant gearbeitet, vorräthig halten, die Preise sind fest und zwar zu 2, 2½, 3, 3½ und 4 thlr., die geringere Sorte zu 1 und 1 thlr. 10 sgr., graue Kinder-Hüte elegant zu den billigsten Preisen. W. A. Gensch, Hutfabrikant, Rosenthaler und Sophienstraßen-Ecke.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden sauber gewaschen à 6 sgr., nach der neuesten Façon umgearbeitet à 15 sgr., an der neuen Promenade 3. im Laden.

☞ Nach den neusten Moden-Journalen werden Damenkleider sauber gearbeitet und prompt zu billigen Preisen geliefert von

☞ Eugen Kühnel, Damenkleidermacher, Friedrichsstr. 175., Ecke der Jägerstr.

Eine privilegirte Apotheke in einer der größten Städte Preußens ist mit einer Anzahlung von 20,000 thlr. zu verkaufen. Näheres bei L. Meyer u. Comp. in Berlin.

Schul-Nachricht.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt Landwehrstr. 10., worin nicht Kinder auf Kosten der Kommune unterrichtet werden, beginnt der Sommercursus den 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich bereit.

E. Erich, Schulvorsteher.

Limmer-Asphalt.

Zur Ausführung guter Asphalt-Arbeiten als Isolirschichten, Gang- und Dachbelegungen, Pferdeställen rc. empfiehlt sich billigst

Berlin. **F. Schlesing,** Werderschen Markt 3., Agent der Asphalt-Compagnie A. Baboneau et Co., in Paris, alleiniger Besitzer der Asphaltgruben von Val de Travers, Chavaroche, Limmer.

Schwaben und Heime

vertilge ich eben so sicher als alles andere Ungeziefer und nehme nur Zahlung an wenn es radikal vertilgt ist.

F. Jäger, geprüfter Kammerjäger, Gipsstr. No. 19a.

Louisenstädtische höhere Stadtschule.

Der Sommerkursus beginnt den 3ten April c. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der unterzeichnete Direktor täglich von 11 — 2 Uhr im Schullokale Sebastianstraße No. 49. bereit. Zugleich benutzt derselbe, da sich nicht selten bei dem betheiligten Publikum Unbekanntschaft mit Zweck und Einrichtung der Anstalt gezeigt hat, die Gelegenheit hier zu bemerken, daß die Luisenstädtische höhere Stadtschule in ihren beiden untersten Classen, die ersten Elemente lehrt, in den mittleren, eine für die gewöhnlichsten Berufsarten des bürgerlichen Lebens genügende Vorbildung gewährt, in den oberen Classen aber eine eigentliche höhere Bürgerschule darstellt, deren Unterrichtsgegenstände, deutsche, lateinische, französische und englische Sprache, Religion, Geschichte, Geographie, praktisches Rechnen, Mathematik, Naturbeschreibung, Physik, Chemie, Zeichnen und Gesang sind, und deren Ziel durch Entlassungsprüfungen nach der Ministerial-Instruktion vom 8ten März 1832 bestimmt wird.

Grohnert.

Die Weinhandlung von B. Fuss-Hippel, Leipziger Strasse No. 113. schräg über der Königl. Porzellan-Manufactur, beehrt sich ihre freundlich eingerichtete

Wein-Stube,

wo zu jeder Tageszeit bei vorzüglichen Weinen verschiedene Speisen verabreicht werden, hiermit ergebenst zu empfehlen.

Stroh- und Bordürenhüte werden gewaschen und nach der neusten Façon umgearbeitet zu den billigsten Preisen; Aufträge von ausserhalb werden prompt befördert in der Strohhut-Fabrik von

Albert Ulrich, Wallstr. No. 6. am Spittelmarkt.

Defecte Platina-Feuerzeuge

werden, wie bekannt, gut reparirt, neu gefüllt und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt und wieder zugesandt.

Im Abonnement halte ich jede Maschine für 15 sgr. ein Jahr lang in bestzündendem Stande, wozu ich für das Jahr einen Schwamm liefere, der bei angewandter Vorsicht länger als ein Jahr zündet; zerbrochene Maschinentheile sind jedoch vom Abonnement ausgeschlossen.

Gleichzeitig habe ich eine ausführliche, leicht faßliche Anweisung zur Abhülfe vorkommender Mängel und Behandlung der Maschinen entworfen, die ich jedem Maschinenbesitzer à 1 sgr. empfehle, jeder repar. Maschine jedoch gratis beifüge.

J. G. Schultze junior, breite Straße No. 20,
Platina-Zündmaschinen-Fabrikant.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität, guter Speisen und Getränke. Bestellungen auf das gute Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstraße 43. am Gensd'armenmarkt, angenommen.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends von —
— ½6 Uhr ab (jedoch nur ausserdem Hause) verabreicht wird bei —
— Louis Nägelmann, Sparwaldsbrücke 2. am Spittelmarkt. —

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 66 — Sonnabend Abend — den 18 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Patent

wegen beschleunigter Einberufung des Vereinigten Landtages.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc.

Als Wir am 14ten d. M. Unsere getreuen Stände zum 27sten April d. J. beriefen, um vereint mit ihnen diejenigen Maaßregeln zu beschließen, welche die, Unseren deutschen Bundesgenossen vorzuschlagende Regeneration Deutschlands auch für Preußen nothwendig bedingen, konnten Wir nicht ahnen, daß in denselben Stunden große Ereignisse in Wien einerseits die Ausführung Unserer Vorschläge wesentlich erleichtern, andererseits aber auch die Beschleunigung ihrer Ausführung unerläßlich machen würden.

Jetzt, nach jenem wichtigen Ereigniß finden Wir Uns vor Allem bewogen, nicht allein vor Preußens, sondern vor Deutschlands — so es Gottes Wille ist — bald innigst vereintem Volke laut und unumwunden auszusprechen, welche die Vorschläge sind, die Wir Unseren deutschen Bundesgenossen zu machen beschlossen haben.

Vor Allem verlangen Wir, daß Deutschland aus einem Staatenbund in einen Bundesstaat verwandelt werde. Wir erkennen an, daß dies eine Reorganisation der Bundesverfassung voraussetzt, welche nur im Verein der Fürsten mit dem Volke ausgeführt werden kann, daß demnach eine vorläufige Bundesrepräsentation aus den Ständen aller deutschen Länder gebildet und unverzüglich berufen werden muß. — Wir erkennen an, daß eine solche Bundesrepräsentation eine konstitutionelle Verfassung aller deutschen Länder nothwendig erheische, damit die Mitglieder jener Repräsentation ebenbürtig neben einander sitzen.

Wir verlangen eine allgemeine deutsche Wehrverfassung und werden beantragen, solche im Wesentlichen derjenigen nachzubilden, unter welchen Unsere — Preußens Heere — in den Freiheitskriegen unverwelkliche Lorbeern sich errangen. Wir verlangen, daß das deutsche Bundesheer unter einem Bundesbanner vereinigt werde, und hoffen, einen Bundesfeldherrn an seiner Spitze zu sehen. Wir verlangen eine deutsche Bundesflagge und hoffen, daß in nicht zu langer Frist eine deutsche Flotte dem deutschen Namen auf nahen und fernen Meeren Achtung verschaffen werde.

Wir verlangen ein deutsches Bundesgericht zur Schlichtung aller Streitigkeiten staatsrechtlichen Ursprungs zwischen den Fürsten und Ständen, wie auch zwischen den verschiedenen deutschen Regierungen.

Wir verlangen ein allgemeines deutsches Heimathsrecht und volle Freizügigkeit in dem gesammten deutschen Vaterlande.

Wir verlangen, daß fortan keine Zollschranke mehr den Verkehr auf deutschem Boden hemme und den Gewerbefleiß seiner Bewohner lähme; Wir verlangen also einen allgemeinen deutschen Zollverein, in welchem gleiches Maaß und Gewicht, gleicher Münzfuß, ein gleiches deutsches Handelsrecht auch das Band materieller Vereinigung bald um so fester schließen möge.

Wir schlagen vor Preßfreiheit mit gleichen Garantieen gegen deren Mißbrauch für das gesammte deutsche Vaterland.

Das sind Unsere Vorschläge, Unsere Wünsche, deren Verwirklichung Wir mit allen Unseren Kräften zu erstreben suchen werden. Mit stolzem Vertrauen rechnen Wir dabei auf die bereiteste Mitwirkung Unserer deutschen Bundesgenossen und des gesammten deutschen Volks, welches Wir mit Freuden durch Einverleibung Unserer nicht zum Bunde gehörigen Provinzen in den Bund verstärken werden, wenn, wie Wir voraussetzen, deren berufene Vertreter diesen Wunsch theilen und der Bund sie aufzunehmen bereit ist.

Wir geben der freudigen Hoffnung Raum, daß die Ausführung Unserer Absichten, ja daß schon deren Anbahnung die Spannung heben wird, die jetzt zu Unserem großen Schmerz das deutsche Vaterland erfüllt, die Verkehr und Gewerbe lähmt, es spaltet, die es zu zerreißen droht, — ja Wir hoffen, daß jene Maaßregeln Deutschland in sich stark, nach außen geachtet machen werden, damit in seinen vereinigten Kräften Europa die sicherste Gewähr eines dauernden, gesegneten Friedens finden möge.

Damit aber die Erfüllung Unserer Absichten am wenigsten in Unseren Staaten Zögerung und Hinderniß finden können, damit Wir desto eher diejenigen Vorschläge zu entwickeln im Stande sind, welche Wir für die Verfassung Unserer Staaten nöthig erachten, haben Wir beschlossen, die Berufung des Vereinigten Landtages zu beschleunigen und beauftragen das Staatsministerium, diese Einberufung auf Sonntag, den 2. April d. J., zu bewirken.

Gegeben Berlin, den 18. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

Mühler. v. Rother. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. v. Bodelschwing. Graf zu Stolberg. Uhden. Frhr. v. Canitz. v. Düesberg. v. Rohr.

Gesetz über die Presse.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. rc.

haben bereits im vergangenen Jahre bei der deutschen Bundesversammlung eine auf Censurfreiheit beruhende Preßgesetzgebung in Antrag gebracht. Nachdem inzwischen der Bundesbeschluß vom 3. März d. J. ergangen, ein für alle deutsche Bundesstaaten gemeinsames Preßgesetz aber, wie Wir es im Interesse deutscher Einheit gewünscht hätten, für jetzt nicht zu erzielen gewesen ist, verordnen Wir, unter Vorbehalt eines nach Anhörung des Vereinigten Landtages zu erlassenden Preßgesetzes, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

§. 1.

Die Censur wird hiermit aufgehoben.

Alle auf die Censur bezüglichen Bestimmungen, Anord-

Digitized by Google

nungen, Einrichtungen und Strafvorschriften treten außer Kraft.

§. 2.

Die Entscheidung darüber: ob in Druckschriften, oder vermittelst mechanisch vervielfältigter Bildwerke ein Verbrechen oder Vergehen verübt worden, und wer dafür strafbar sei, steht den ordentlichen Gerichten zu. Dieselben haben hierbei lediglich nach den Vorschriften der in Unseren Staaten geltenden Strafgesetze sich zu achten.

Sämmtliche zur weiteren Verbreitung noch vorräthige Exemplare von Schriften oder Bildwerken, welche rechtskräftig für verbrecherisch erachtet worden, sind ganz oder theilweise zu vernichten. Auch hierüber haben die Gerichte, zu erkennen.

§. 3.

Auf jeder Druckschrift muß am Schlusse der Name und Wohnort des Druckers, auf jedem mechanisch vervielfältigten Bildwerke am Fuße der Name und Wohnort desjenigen, der die Vervielfältigung bewirkt hat, angegeben werden. Außerdem muß auf der Schrift oder dem Bildwerke, wenn sie, es sei mit oder ohne Uebertragung des Verlagsrechts, durch den Buch- oder Kunsthandel verbreitet werden sollen, der Name und Wohnort der mit der Verbreitung beauftragten Handlung genannt sein.

§. 4.

Für periodisch erscheinende Schriften gelten folgende Bestimmungen:

1) Wer fortan eine Zeitschrift in kürzeren oder monatlichen Fristen herausgeben will, ist verpflichtet, vor der Herausgabe:
   a) in einem dem Oberpräsidenten einzureichenden Prospektus die Gegenstände, mit welchen sich die Zeitschrift beschäftigen, die Zeitabschnitte, in denen sie erscheinen soll, so wie den Titel bestimmt anzugeben, und
   b) eine Kaution zu bestellen, deren Höhe, wenn das Blatt sechsmal oder öfter wöchentlich erscheinen soll, wie folgt bestimmt wird:
      für Städte, welche nach dem Gesetze vom 30sten Mai 1820 „wegen Entrichtung der Gewerbesteuer" (Gesetzsammlung Seite 147.) zur ersten Abtheilung gehören, auf 4000 Thlr.;
      für Städte der zweiten Abtheilung auf 2000 Thlr.;
      für Städte der dritten Abtheilung auf 1000 Thlr.;
      für die zur vierten Abtheilung gehörenden Ortschaften auf 500 Thlr.

   Für ein Blatt, welches weniger als sechsmal wöchentlich erscheint, wird die Caution auf die Hälfte der oben gedachten Summen bestimmt.

   Die Kaution ist bei der Regierungs-Hauptkasse und zwar in Preußischen Staatsschuldscheinen, zum Nennwerthe zu hinterlegen.

   Befreit von der Kautionsbestellung bleiben: die bei Erlaß dieses Gesetzes bestehenden periodischen Blätter, sowie diejenigen, welche ausschließlich mathematischen, naturwissenschaftlichen, geographischen, medizinischen, musikalischen oder rein gewerblichen Gegenständen gewidmet sind.

2) Ausgeschlossen von dem Rechte zur Herausgabe periodischer Schriften sind nur diejenigen, welche wegen eines von ehrloser Gesinnung zeugenden Verbrechens rechtskräftig zu einer Strafe verurtheilt sind.

3) Eine periodische Schrift, welche wider die Bestimmung unter 2., oder ohne vorangegangene Erfüllung der unter 1. vorgeschriebenen Bedingungen erscheint, ist von der Polizeibehörde zu unterdrücken.

4) Wird der Herausgeber oder der Verleger eines bei Erlaß dieses Gesetzes bereits bestehenden periodischen Blattes, welches in kürzeren als monatlichen Fristen erscheint, oder der Vertreter des Herausgebers wegen eines vermittelst des Blattes begangenen Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurtheilt, so hat der Richter zugleich auf Bestellung einer Kaution zu erkennen und diese nach den Vorschriften unter 1 b. abzumessen. Bis zur Bestellung der vom Richter erkannten Kaution darf das Blatt nicht erscheinen.

5) Beim Rückfall hat der Richter, mit Rücksicht auf die Schwere des begangenen Verbrechens oder Vergehens, neben der dafür zu erkennenden Strafe, die ursprünglich (1 b.) oder in Folge eines Urtels (4.) bestellte Kaution ganz oder einen Theil derselben für verfallen zu erklären, und zugleich zu bestimmen, ob die Kaution zu ergänzen, oder die fernere Herausgabe des Blattes zu verbieten sei.

6) Der Herausgeber einer in kürzenen als Monatsfristen erscheinenden Zeitschrift ist verpflichtet, Entgegnungen, zu welchen sich die betheiligte Staatsbehörde veranlaßt findet, in das nächste Stück des Blattes kostenfrei aufzunehmen, und solchen Entgegnungen den Platz anzuweisen, an welchem sich der angreifende Artikel befunden hat.

   Dasselbe gilt von Entgegnungen solcher Privatpersonen, welche in der Zeitschrift Angriffe erlitten haben.

   Uebersteigt der Umfang der Entgegnung den Umfang des Artikels, auf welchen die Entgegnung sich bezieht, so sind für die mehreren Zeilen Einrückungsgebühren zu zahlen.

7) Am Ende jedes Stückes einer Zeitschrift ist der Herausgeber, so wie der Verleger, wenn dieser vom Herausgeber verschieden ist, und der Drucker namhaft zu machen.

§. 5.

Der Verleger einer nicht periodischen Druckschrift, sowie derjenige, in dessen Kommission eine nicht periodische Druckschrift erscheint, ingleichen derjenige, welcher eine solche Schrift, ohne sie in Kommission zu geben, im Selbstverlage erscheinen läßt, ist verpflichtet, zugleich mit der Herausgabe des Werkes eine schriftliche Anzeige, welche den Titel des Werkes enthalten muß, bei der Orts-Polizeibehörde einzureichen, auch derselben auf Verlangen ein Exemplar der Druckschrift vorzulegen.

§. 6.

Wer eine der in den §§. 3. 4. und 5. enthaltenen Bestimmungen verletzt, verfällt in eine von den ordentlichen Gerichten zu erkennende Geldbuße von 5 bis 100 Thlr., oder im Unvermögensfalle in eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

§. 7.

Die Polizeibehörden sind berechtigt, zur Verbreitung bestimmte Druckschriften oder Bildwerke, durch welche nach ihrem Ermessen ein Strafgesetz verletzt ist, vorläufig in Beschlag zu nehmen; sie müssen jedoch innerhalb 24 Stunden nach der Beschlagnahme die gerichtliche Verfolgung beantragen.

Das Gericht hat über die Fortdauer oder Aufhebung der verhängten vorläufigen Beschlagnahme schleunigst zu befinden.

§. 8.

In Ansehung des Debits der im Auslande erscheinenden Zeitungen verbleibt es bis dahin, daß ein allgemeines deutsches Preßgesetz vereinbart sein wird, bei den bestehenden Vorschriften.

§. 9.

Alle Strafen, welche wegen Uebertretung der bisherigen Censur-Vorschriften verwirkt und noch nicht verbüßt sind, werden hierdurch niedergeschlagen, und jedes dieserhalb eingeleitete Verfahren wird aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, 17. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Prinz von Preußen.

v. Rother. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. v. Bodelschwingh. Gr. zu Stolberg. Uhden. Frh. v. Canitz. v. Düesberg. v. Rohr.

Inland.

Breslau, den 17ten März. Die heutigen Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: Die Ereignisse des Tages machen es unerläßlich, daß jeder wehrhafte Bürger hiesiger Stadt seine Verpflichtung zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung nach Kräften mit-

Digitized by Google

zuwirken gemäß §. 28. der Städteordnung erfülle; und demgemäß den Dienst in der durch Allerh. Kab.-Ordre vom 7. Dezbr. 1808 errichteten Bürgergarde persönlich leiste. Eine vollständige Reorganisation dieser Bürgergarde ist bereits vorbereitet. Inzwischen ersuchen wir auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Bezirksvorsteher und die Bürger, welche das 60. Jahr noch nicht zurückgelegt haben, sich in ihren Bezirken in den unten angegebenen Lokalen (Folgen die Lokalitäten) einzufinden.

Deutschland.

Wien, den 15ten März, Abends 5 Uhr. So eben ist hier folgende Kaiserl. Bekanntmachung erschienen: „Wir Ferdinand der Erste rc. haben nunmehr solche Verfügungen getroffen, die Wir als zur Erfüllung der Wünsche Unserer treuen Völker erforderlich erkannten. Die Preßfreiheit ist durch Meine Erklärung der Aufhebung der Censur in derselben Weise gewährt, wie in allen Staaten, wo sie besteht. Eine Nationalgarde, errichtet auf den Grundlagen des Besitzes und der Intelligenz, leistet bereits die ersprießlichsten Dienste. Wegen Einberufung von Abgeordneten aller Provinzialstände und der Centralcongregationen des lombardisch-venetianischen Königreiches in der möglichst kürzesten Frist mit verstärkter Vertretung des Bürgerstandes und unter Berücksichtigung der bestehenden Provinzialverfassungen zum Behufe der von Uns beschlossenen Constitution des Vaterlandes ist das Nöthige verfügt. Sonach erwarten Wir mit Zuversicht, daß die Gemüther sich beruhigen, die Studien wieder ihren geregelten Fortgang nehmen, die Gewerbe und der friedliche Verkehr sich wieder beleben werden. Dieser Hoffnung vertrauen Wir um so mehr, als Wir Uns heute in Euerer Mitte mit Rührung überzeugt haben, daß die Treue und Anhänglichkeit, die Ihr seit Jahrhunderten Unseren Vorfahren ununterbrochen, und auch Uns bei jeder Gelegenheit bewiesen habet, Euch noch jetzt wie von jeher beseelet. Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, den funfzehnten März, im Eintausend achthundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche im vierzehnten Jahre. Ferdinand. (L. S.) Carl Graf von Inzaghi, Oberster Kanzler. Franz Freiherr v. Pillersdorff, Hofkanzler. Joseph Freiherr v. Weingarten, Hofkanzler. Nach Sr. K. K. apostol. Majestät höchst eigenem Befehle: Peter Edler v. Salzgeber, K. K. Hofrath.

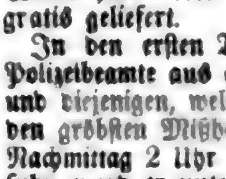
Wien, den 15. März. Der heutige Tag wird ein sicheres Resultat herbeiführen; bisher gab es nur Unterhandlungen, Versprechungen, ungenügende Zusagen. Die ganze Bevölkerung nimmt sich musterhaft, man weiß, was man will, fordert nicht zuviel, verlangt aber unwiderrufliche Zusagen. Das Militair hält noch die Burg besetzt und die Glacis, benimmt sich auch prächtig. Erzherzog Albrecht, der hat schießen lassen, ist nicht mehr Commandirender, sondern Fürst C. Lichtenstein an seiner statt, ein Liebling des Wieners. Heute endlich zeigte sich der Kaiser, Erzherzog Franz Carl und dessen ältester Sohn, künftiger Kaiser, in einem Wagen nur von bewaffneten Studenten umgeben, in den Straßen unter tausendstimmigen Vivats. Auf allen Stellen Volksredner von Hunderten umgeben. Von der Preßfreiheit, die bewilligt ist, hat man bereits in einer Flugschrift Gebrauch gemacht. Es heißt darin z. B. „Hütet euch vor den Feinden des Volkes, laßt euch von denselben nicht zu communistischen Tendenzen mißbrauchen, aber erkennt eure Rechte, erkennt den heut errungenen Moment, der sonst in einem halben Jahrhunderte nicht wiederkehren möchte, erringt euch Volksbewaffnung, Preßfreiheit mit Repressiv-Gesetzen, natürliche Aufhebung der Censur, vollständige Religions-Freiheit, Verantwortlichkeit der Minister, Verrechnung der Steuern rc. rc. So eben langt auch ein Dampfschiff von Preßburg mit 150 ungarischen Magnaten an; sie haben den Auftrag dem Kaiser den Wunsch der ungarischen Nation auszudrücken: er wolle seinen sämmtlichen Staaten eine freisinnige Constitution verheißen, eine den Bedürfnissen der Zeit angemessene, anderenfalls Ungarn die gerechten Wünsche des österreichischen Gesammtvolkes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen wissen würde. Es bedarf keine Wahrung mehr, wie ich die Sache taxire, es wird Alles gewährt, denn ich hörte die vom Kaiser aus dem Wagen heraus an das Volk gesprochenen Worte: „ich gewähre Euch Alles!" Dem Erzherzog Stephan, der mit demselben Dampfschiff von Preßburg ankam, wurden auf dem Kohlmarkte die Pferde ausgespannt und der Wagen im Triumph in die Burg hinein gezogen, sein Erscheinen hängt natürlich mit dem Eintreffen der Deputation von 150 Oppositions-Magnaten nicht zusammen. Zu beklagen sind Excesse an den Linien; im 5. und 6. Haus gings schauderhaft her, die Fabriken sind total demolirt, Granichsstätter, Steiner, Zappert, alle Perrotinen zertrümmert, Vorräthe zerrissen, Gebäude angezündet, mit einem Worte; Raub, Mord und Zerstörung. Auch in St. Veit waren wir durch eine neben uns einstürzende Feuermauer in Gefahr. Auch die Druckfabrik von Spitzer ist von einer Horde betrunkener Drucker zerstört worden, das Feueranlegen gelang nicht. So eben wird gemeldet, daß Mödling in Brand ist, doch sind bereits seit gestern Mittag Jäger, Bürgergarde und bewaffnete Studenten hinaus, das Gesindel wird wie Spatzen zusammengeschossen, wo man sie auf der That ertappt, andere die Widerstand leisten, werden mit den Kolben weidlich bedacht, gebunden und hineingebracht, starke Patrouillen streichen gegen Hütteldorf hinauf, St. Veit, Mödling rc.; so Gott will wird man mit den Schurken bald fertig sein. Heute die ganze Nacht hindurch ist alles erleuchtet gewesen, den Tag über waren die Gewölbe gesperrt. Morgen, hoffe ich tritt Alles in das frühere Gleis zurück.

Seit dem Sonntage ist Alles aufgeregt, von Seiten der Justiz ist erlassen, daß vor dem 18ten kein Protest bewirkt werden kann, ob dieser Termin noch weiter hinausgeschoben werden wird, sollen wir morgen erfahren.

Vor dem Hotel des Fürsten Metternich ist ein Galgen errichtet, welcher das Wappen des Fürsten trägt. — Der Adjutant des Erzherzogs Albrecht, welcher Feuer! kommandirte — ist gespalten worden. — Sämmtliche Wirthe Wiens haben drei Tage hinter einander Speise und Trank gratis geliefert.

In den ersten Tagen schon wurden Polizeispione und Polizeibeamte aus allen öffentlichen Lokalen herausgewiesen und diejenigen, welche nicht gutwillig gingen, wurden unter den gröbsten Mißhandlungen entfernt. Als der Kaiser heut Nachmittag 2 Uhr im offenen Wagen durch die Straßen fuhr, ward er unter lautem Jubel herausgehoben und auf den Händen getragen; dagegen ist der Erzherzog Albrecht schrecklich mißhandelt worden. — Als der Kaiser die Wünsche des Volkes, als: Preßfreiheit, Bürgerbewaffnung, Constitution, Bruch des Bündnisses mit Rußland zu gewähren versprach — machte der bis dahin tobende Lärm bei dem ersten Worte des Kaisers einem so tiefen Schweigen Platz, daß Niemand das eben so Erhabene wie Furchtbare dieses Moments vergessen wird. — Baron Pillersdorf ist jetzt der Abgott des Volkes und allgemein macht sich der Wunsch Luft, ihn an die Spitze der Verwaltung gestellt zu wissen.

Wien, den 16. März. Die heutige Wiener Zeitung publizirt nun auch österreichischer Seits den von Oesterreich und Piemont gemeinsam gefaßten Beschluß zur Berathung aller Deutschlands Wohl betreffenden Fragen, eine Versammlung in Dresden zum 25. d. zusammenzuberufen. (Daß dieser Beschluß in Bezug auf den Ort bereits abgeändert worden, wissen unsere Leser.)



Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Nachdem der Herr Finanz-Minister mittelst Verfügung vom 8ten d. Mts. die Einziehung der 7ten Rate des Aktienkapitals der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahngesellschaft genehmigt hat, fordern wir die Herren Aktionaire gedachter Gesellschaft hierdurch auf, in Gemäßheit des §. 12. unsers Statuts **die 7te Rate des Aktienkapitals mit 10 proCent** in den Tagen

vom 20sten bis 25sten März d. J.

entweder bei unserer Hauptkasse hier (Schifferstraße No. 1—2) oder **bei Herrn S. Herz in Berlin (Dorotheenstraße**

Digitized by Google

No. 1.) während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einzuzahlen.

Jeder Zahler hat bei der Einzahlung mit den betreffenden Quittungsbogen zwei nach den laufenden Nummern geordnete gleichlautende und mit seiner Namensunterschrift versehene Verzeichnisse, zu welchen an den obengedachten Orten, **jedoch nur vor der Einzahlung selbst,** Formulare in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Das eine dieser Verzeichnisse muß auf einen ganzen Bogen geschrieben sein, und verbleibt bei den eingelieferten Quittungsbogen, wogegen auf dem andern deren Abgabe bescheinigt wird. Demnächst können acht Tage nach der Einzahlung die Quittungsbogen gegen Rückgabe der Einlieferungsscheine, deren Ueberbringer, als zur Empfangnahme der quittirten Quittungsbogen berechtigt angesehen wird, da wieder abgeholt werden, wo die Zahlung geleistet ist.

Diejenigen Aktionairs, welche binnen der festgesetzten Frist die Zahlung der ausgeschriebenen Rate nicht leisten, haben nach §. 14. des Gesellschafts-Statuts eine Conventionalstrafe von 10 pCt. dieser Rate zum Vortheil der Gesellschaftskasse verwirkt.

Erfolgt auch innerhalb 6 Wochen nach einer erneuerten Aufforderung die Einzahlung der rückständigen Rate und Conventionalstrafe nicht, so ist nach demselben §. die Gesellschaft berechtigt, sämmtliche bereits geleistete Zahlungen als verfallen, so wie das durch die frühern Einzahlungen und durch die ursprüngliche Zeichnung den säumigen Aktionairen gegebene Anrecht auf den Empfang der Aktien für erloschen zu erklären; die Quittungsbogen zu annulliren, statt deren andere unter einer neuen Nummer auszufertigen, und letztere zu Gunsten der Gesellschaftskasse zu verkaufen.

Magdeburg, den 17ten Februar 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Francke,
Vorsitzender.

Magdeb.-Wittenbergische Eisenbahn.

Die neuesten Zeitereignisse begründen den von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch, der auf den 10ten k. Mts. angesetzten Generalversammlung ein weiteres Feld der Berathung zu geben. Es wird derselben daher außer dem bereits angezeigten Gegenstande auch die Art und Weise der Fortführung der Bahn und der Verwendung der Geldmittel, so wie die Frage über Rückzahlung eingezahlter und resp. Erlaß verfallener Conventionalstrafen untergestellt werden.

Zur Erleichterung der großen Anzahl **in Berlin** wohnhafter Aktionaire ist daneben Veranstaltung zu ihrer dortigen Legitimationsführung getroffen. Wer davon Gebrauch machen will, hat jedoch **die Quittungsbogen,** Behufs der nothwendigen Controle im Büreau der Gesellschaft, **spätestens am 4. k. M.** bei **Hrn. S. Herz daselbst** gegen eine Interimsquittung desselben zu deponiren, welche am 6ten k. Mts. Nachmittags gegen die förmlichen Einlaßkarten umzutauschen ist. Magdeburg, den 16. März 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenberg'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Denecke, Vorsitzender.

Auktionen.

Wegen Räumung der Wohnung sollen Montag den 20sten d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Kochstr. No. 48 Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Betten, gute Mah. und birk. Möbel, als: Sophas, Schreib- und Kleidersekretaire, Kommoden, Spiegel, Tische, Waschtoiletten, Spinden aller Art, Bettstellen, 1 eis. Geldkasten, Stubendecken, Haus- und Küchengeräth ꝛc. öffentl. meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstr. 3

Montag den 27. März und folgende Tage, jedesmal Vormitt. von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen neue Königsstraße No. 35 die Polizei-Rath Dr Hoffmannschen Nachlaß-Effekten, als: Gold, mehrere Mark Silber-Geräth, gold. Uhren und Stutzuhren, Porzellan, geschl. Glassachen, Kupfer- und Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Mahag Meubles, wobei ein Cylinder-Büreau und div. Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. ger. Aukt.-Commissarius.

Große Auktion.

Vom 3ten April d. J., Vormittags 9 Uhr ab und an den darauf folgenden Tagen sollen zu Soldin im Hause No 89. der Domstraße, eine beträchliche Anzahl Effekten:

Silbergeschirr, Porzellan, Leinenzeug und Betten, Möbels, drei Wagen, worunter ein Staatswagen, ein Jagdschlitten, mehrere Paare Geschirre, von denen das eine ganz neu, Gewehre, Jagdgeräth worunter ein Hühnerhund, eine silberne Taschenuhr, zwei Stutzuhren, ein goldener Siegelring, Gemälde, Kupferstiche, ein Gewächshaus im Materiel, Gartengeräthe ꝛc

fast durchgängig in ganz gutem, größtentheils aber in vorzüglichem Zustande, durch Auktion verkauft werden.

Soldin, den 11ten März 1848.

Königlicher Kreis-Justiz-Rath Schulz.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf

Nachfolgende dem Oscar Körner gehörige hiesige Grundstücke und Gerechtigkeiten:

1) das Haus No. 17. in der breiten Straße nebst Scheune und Garten No. 6. u den Ackerplänen No. 2 u. 133. von 8 Morgen 105 □Ruthen preuß., gewürdigt 1531 thlr. 15 sgr. 5 pf.;
2) das in der Mälzerstraße sub No. 82. 83. belegene Grundstück, das Haus No. 84. an der Stadtmauer, das Scheunengrundstück 177. und die Gärten 14. 82. 39. 135 u. 158. nebst kupfernen und hölzernen Branntweinbrennerei-Geräthen, geschätzt 2155 thlr. 15 sgr. 1 pf.;
3) das Ackergrundstück, bestehend aus dem Hause 173. in der Conitzer Vorstadt, dem Schaafstall No. 172., den Scheunen No. 178. und No. 61. nebst Gärten und den Ackerplänen 59 a. von 23 Morgen 166 □Ruthen und Scheune und No. 156. von 523 Morgen 60 □Ruthen, taxirt 6623 thlr. 13 sgr. 4 pf.;
4) die Erbpachtgerechtigkeit auf das No. 59 b. verzeichnete Acker-Grundstück Lohwinkelland von 11 Morgen 102 □-Ruthen Preuß., dessen Reinertag zu 5 pCt. kapitalisirt 568 thlr. 13 sgr. 4 pf., zu 4 pCt. aber 710 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt, worauf ein Erbpachtkanon von 15 thlr. haftet, welcher zu 4 pCt. kapitalisirt ein Kapital von 375 thlr. darstellt, daher der Werth der Erbpachtgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 193 thlr. 13 sgr. 4 pf., und zu 4 pCt. 335 thlr. 16 sgr. 8 pf. beträgt,

sollen im Termine den 19. Juni a. f. von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen; der Oscar Körner und Friedrich Adolph Preiß werden zu dem Termine mit vorgeladen.

Schöneck, den 6. November 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Landsberg a. d. W.
den 28. Januar 1848.

Das den Erben der verehelichten Krüger Löbeler, Caroline Justine, gebornen Boelcke, vormals Wittwe Grüneberg gehörige Grundstück No. 16. Hanzin, abgeschätzt auf 6872 thlr. 23 sgr. 2 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm 1. Geschäfts-Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 4. September 1848, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Königliches Land- und Stadtgericht Zossen den 28sten Oktober 1847.

Die im Dorfe Mellen belegene, im Hypothekenbuche Vol. XV. pag. 133. verzeichnete, dem Kaufmann Ernst Wilhelm Engel gehörige, auf 9118 thlr. 1 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzte Wassermühlen-Besitzung soll im Termin

den 25. Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. — Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Grundstück im besten baulichen Zustande, in welchem seit 20 Jahren ein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben, ist wegen Todesfall des Besitzers in einer lebhaften Provinzialstadt, mittelst Eisenbahnverbindung 1½ Stunde von Berlin entfernt, aus freier Hand zu verkaufen. Die Herren Becht u. Fricke in Berlin werden die Güte haben, die näheren Kaufbedingungen reellen Selbstkäufern vorzulegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gas-Beleuchtung durch d. Imp.-Cont.-Gas-Association.

Ein geehrtes Publikum machen wir hiermit auf unsere **im Berliner Intelligenz-Blatte vom heutigen Tage** erschienene Anzeige, den Gebrauch des Gaslichts betreffend, ergebenst aufmerksam. Die Gas-Association.

Für den wissenschaftlichen Privatunterricht eines Mädchens von 11 Jahren wird eine Theilnehmerin von fast gleichem Alter gesucht. Näheres Commandantenstr. 81. 2 Treppen, Vorm. zwischen 11 und 12 Uhr.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 67. Montag — den 20 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 19ten März.

Nachstehende Proklamation ist am heutigen Morgen von Sr. Majestät dem Könige erlassen:

An meine lieben Berliner!

Durch mein Einberufungs-Patent vom heutigen Tage habt Ihr das Pfand der treuen Gesinnung Eures Königs zu Euch und zum gesammten teutschen Vaterlande empfangen. Noch war der Jubel mit dem unzählige treue Herzen mich begrüßt hatten nicht verhallt, so mischte ein Haufe Ruhestörer aufrührerische und freche Forderungen ein und vergrößerte sich in dem Maaße als die Wohlgesinnten sich entfernten. Da ihr ungestühmes Vordringen bis in's Portal des Schlosses mit Recht arge Absichten befürchten ließ und Beleidigungen wider meine tapfern und treuen Soldaten ausgestoßen wurden, mußte der Platz durch Cavallerie im Schritt und mit eingesteckter Waffe gesäubert werden und 2 Gewehre der Infanterie entluden sich von selbst, Gottlob! ohne irgend Jemand zu treffen. Eine Rotte von Bösewichtern, meist aus Fremden bestehend, die sich seit einer Woche, obgleich aufgesucht, doch zu verbergen gewußt hatten, haben diesen Umstand im Sinne ihrer argen Pläne, durch augenscheinliche Lüge verdreht und die erhitzten Gemüther von Vielen meiner treuen und lieben Berliner mit Rache-Gedanken um vermeintlich vergossenes Blut! erfüllt und sind so die gräulichen Urheber von Blutvergießen geworden. Meine Truppen, Eure Brüder und Landsleute, haben erst dann von der Waffe Gebrauch gemacht als sie durch viele Schüsse aus der Königsstraße dazu gezwungen wurden. Das siegreiche Vordringen der Truppen war die nothwendige Folge davon.

An Euch, Einwohner meiner geliebten Vaterstadt ist es jetzt, größerem Unheil vorzubeugen. Erkennt, Euer König und treuster Freund beschwört Euch darum, bei Allem was Euch heilig ist, den unseligen Irrthum! kehrt zum Frieden zurück, räumt die Barrikaden die noch stehen hinweg, und entsendet an mich Männer, voll des ächten alten Berliner Geistes mit Worten wie sie sich Eurem Könige gegenüber geziemen, und ich gebe Euch mein Königliches Wort, daß alle Straßen und Plätze sogleich von den Truppen geräumt werden sollen und die militairische Besetzung nur auf die nothwendigen Gebäude, des Schlosses, des Zeughauses und weniger anderer, und auch da nur auf kurze Zeit beschränkt werden wird. Hört die väterliche Stimme Eures Königs, Bewohner meines treuen und schönen Berlins und vergesset das Geschehene, wie ich es vergessen will und werde in meinem Herzen, um der großen Zukunft Willen, die unter dem Friedens-Seegen Gottes, für Preußen und durch Preußen für Teutschland anbrechen wird.

Eure liebreiche Königin und wahrhaft treue Mutter und Freundin, die sehr leidend darnieder liegt, vereint ihre innigen, thränenreichen Bitten mit den Meinigen. —

Geschrieben in der Nacht vom 18—19. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Ich habe bereits gestern früh die von den bisherigen Ministern angebotene Entlassung angenommen, und den Grafen Arnim mit der Bildung eines neuen Ministerii beauftragt.

Derselbe übernimmt den Vorsitz im Staats-Ministerio, und vorläufig die Verwaltung des Ministerii der Auswärtigen Angelegenheiten und der Verfassungs-Sachen.

Dem Graf Schwerin habe ich das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten übertragen.

Dem noch abwesenden General-Landschafts-Rath von Auerswald soll das Ministerium des Innern, mit Ausnahme des obenerwähnten dem Grafen Arnim vorbehaltenen Theils dessen Ressorts übertragen werden, wenn, wie zu erwarten, derselbe zu dessen Uebernahme bereit ist.

Die Justiz-Minister, die Minister Graf Stolberg, und von Rohr bleiben einstweilen bis zur weitern Beschlußnahme über die Besetzung ihrer Ministerien auf ihren Posten.

Bis zur definitiven Besetzung des Finanz-Ministerii übernimmt der General-Steuer-Direktor Kühne dessen interimistische Verwaltung.

Berlin, den 19ten März 1848.

Friedrich Wilhelm.
Graf Arnim.

Inland.

Berlin, den 19ten März.

In dem Augenblicke, wo wir (am 18.) unsern Bericht über die Verleihungen und Verheißungen, die der König dem Volke gewährt, mit den Worten beginnen wollten: „Preußen hat seinen glücklichsten Tag erlebt!“ drang ein Ruf des Schreckens und Entsetzens zu uns. Auf dem Platze vor dem Königlichen Schlosse, wo sich die Bürger noch in Freudenthränen umarmten, wo der König zweimal, als er auf dem Balkon erschien, mit lautem Jubel begrüßt wurde, waren plötzlich zwei Schüsse gefallen und eine Abtheilung Cavallerie hatte, ins Volk sprengend, und wie viele Augenzeugen berichten einhauend, den Platz gesäubert. Anlaß und Erklärung dieser Maaßregel, die so unglückselig wirkte, sind in der Königlichen Proklamation aus der Nacht vom 18ten und 19ten gegeben. — Allein der äußerste Schrecken war dadurch in die Volksmassen gedrungen. Man glaubte sich verrathen, man schrie: „Wir werden niedergehauen, niedergeschossen! Das Entsetzen und die Erbitterung pflanzte sich mit reißender Schnelle fort und wuchsen in der Verbreitung, wie alle Gerüchte. Ein so furchtbarer Wechsel der Empfindungen ist vielleicht in der Weltgeschichte noch nicht da gewesen. Die Stadt der Freude, des Jubels, war urplötzlich ein des Grauens und des Kampfes. In allen Straßen wurden Barrikaden aufgerichtet, das Volk stürzte zu den Waffen, es nahm sie wo sie deren habhaft werden konnte. Es eilte auf die Dächer der Häuser und waffnete sich mit den Ziegeln. In zwei Stunden war die ganze Stadt umgestaltet, in Vertheidigungszustand gesetzt. — Da alle Cirkulation urplötzlich gehemmt war, sind wir noch nicht im Stande über die Ereignisse in den verschiedenen Stadttheilen zu berichten, sondern müssen uns auf das beschränken, von dem wir Augenzeugen gewesen. Nachmittags gegen halb fünf Uhr hörten wir von der Königsstraße aus die ersten Schüsse

Von der Zeit ab dauerten die Gefechte des Volks gegen die Truppen in der ganzen Stadt fort. Eine der am stärksten vertheidigten Barrikaden war in der breiten Straße, am köllnischen Rathhause errichtet. Sie wurde von der Zeit des Dunkelwerdens an bis Mitternacht vertheidigt. Vielfache Infanterie und Artillerieangriffe geschahen gegen dieselbe, bevor es den Truppen gelang sie zu besetzen. Von dem d'Heureusischen Hause am Köllnischen Fischmarkt so wie von vielen Häuser der Friedrichsstr. wehte die schwarz roth goldene Fahne. — Wie wir hören waren die Studirenden bewaffnet und die ganze Nacht im Gefecht; die Schützengilde hatte sich zu ihnen gesellt. — Auf der Friedrichsstadt war der Kampf eben so erbittert. Ein Posten vor der Bank ist erschossen worden. — Am Morgen war die allgemeine Stimmung eine tief düstere, wie es so unglückselige Ereignisse, die so viel Blut der Bürger gekostet haben, nicht anders erwarten ließen. — Es erschien schon in den ersten Frühstunden die Proklamation Sr. Maj., die in der Nacht vom 18ten zum 19ten aufgesetzt worden, und welche wir als Extrablatt mitgetheilt haben. Der König wünschte eine Anzahl von Bürgern zu sprechen, um ihnen selbst, persönlich die Versicherung zu geben, wie tief ihn das vergossene Blut schmerze, und wie bereit er sei, jede irgend ausführbare Maaßregel zu treffen, die ferneres Blutvergießen verhindern könnte. Gegen dreißig Bürger der Umgegend erschienen auf dem Schloß. Alle waren der Ueberzeugung, daß das Zurückziehen der Truppen die günstigste Wirkung auf die öffentliche Meinung haben werde. — Um eilf Uhr entstand eine allgemeine, freudige Bewegung auf den Straßen. Die Truppen zogen sich von allen durch sie besetzt gehaltenen Barrikaden zurück. Wir sahen sie nach verschiedenen Richtungen abmarschiren, von Massen Volks umringt, deren Ausruf nur Freude über die Maaßregel ausdrückte. — Ein Bataillon marschirte mit klingendem Spiel die breite Straße hinunter; das Musikcorps wurde von einer Volksmasse umdrängt, die einen unwilligen Ruf erhob. Sie verlangte statt des fröhlichen Marsches einen Choral. als diese Absicht erkannt, und derselben nachgekommen war, gab das Volk seine volle Beistimmung. — So heftig der Kampf getobt hat, so erbittert er in allen Stadttheilen geführt wurde, so ist doch nirgend das Eigenthum verletzt worden, und dieser Zug zeigt am besten von welchen Gesinnungen die kämpfenden Bürger beseelt wurden.

Diesen Vormittag hat die Bürgerschaft sich versammelt, und wird sich alle Gewerke zugesellen, um auf solche Weise die Ordnung vollends herzustellen. Möge es gelingen, und Stadt und Land nunmehr zu dem Genuß der Verleihungen kommen, die uns diese Tage gebracht, und die der zusammenberufene Landtag am 2ten April vollständig ins Leben rufen wird.

— Nachdem der Bürgerkrieg gestern 12 Stunden hindurch in unseren Mauern gewüthet hatte, bot unsere Stadt heut früh einen höchst bedenklichen und furchtbar schrecklichen Anblick dar. Das Militair behauptete zwar das Schloß, die breite und Brüderstraße und den Stadttheil von den Linden bis zur Leipziger Straße, auch war die Friedrichsstraße mittelst Kanonenschüsse geräumt worden, aber in den übr en Stadttheilen, namentlich in dem Theil vom Dönhofsplatz bis zu dem Hallischen Thor und in den den Alexanderplatz umgebenden Stadttheilen stand das Volk kampfgerüstet hinter furchtbaren Barrikaden. Das Volk hatte in der Nacht die Kaserne der Lehr-Escadron und die Dragoner-Kaserne am Halleschen Thore erstürmt und nach einem zwölfstündigen mörderischen Kampfe am Morgen auch das Landwehr-Zeughaus und die Kaserne des Alexander-Regiments eingenommen und sich in solcher Weise mit Waffen aller Art versehen. Die Brandfackel hatte schon mehrfach in der Stadt gewüthet, eine Bude auf dem Alexanderplatz und ein Theil einer Caserne waren eingeäschert worden und namentlich in der Lindenstraße hatte das Volk dreimal Feuer an die Caserne der Lehr-Eskadron gelegt. Es stand demgemäß ein furchtbar blutiger Kampf zu erwarten. Die Gefahr wuchs mit jeder Stunde. Um dieser zu entgehen, und die Stadt von einem furchtbaren Unglück zu retten, trat am Morgen eine Deputation von etwa 12 hiesigen angesehenen Einwohnern, an deren Spitze der Bürgermeister Naunyn, Stadtrath Dunker, Bezirksvorsteher Vollmer und der Dr. Stieber standen zusammen und begaben sich unter der schützenden Parlamentair-Flagge auf das Schloß, wo ihnen auch sofort eine Audienz bei Sr. Majestät bewilligt wurde. Sie fanden dort die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die Staatsminister und die Generalität um die Person Seiner Majestät versammelt. Die Deputation erklärte Sr. Majestät, daß außer durch Gewährung der allgemeinen Wünsche des Landes die Bürgerschaft nur durch sofortige Zurückziehung des Militairs von den Straßen und durch Freilassung der bei den Unruhen verhafteten Personen zu bewegen sein würde, die Barrikaden zu öffnen und sich zur Ruhe zu neigen. Sr. Majestät drückten ihren tiefsten Schmerz über das Geschehene aus, reichten den Mitgliedern der Deputation freundlich die Hand und geruheten, nachdem man fast eine Stunde lang die Lage der Stadt berathen hatte, der Deputation zu eröffnen: daß sofort alle Straßen und öffentlichen Plätze vom Militair geräumt werden sollten, daß das Militair die Stadt theils verlassen, theils in die Casernen zurükehren solle und daß die allgemeinen Wünsche des Landes so weit nur irgend möglich erfüllt werden sollten. Namentlich solle sofort eine Volksbewaffnung eingerichtet werden und eine Veränderung im Ministerium eintreten. Se. Majestät vertrauten aber auch, daß es dem Einflusse der Deputation gelingen würde, nunmehr die Barrikaden zu eröffnen und die Ruhe wiederherzustellen. Der Minister von Bodelschwingh erklärte zugleich der Deputation, daß er heut zum letzten Male als Minister zu ihr spreche, da er sein Amt bereits niedergelegt habe. Nach den hierbei gemachten Andeutungen waren Männer wie Vincke, Beckerath, Auerswald, Graf v. Schwerin bestimmt das neue Ministerium zu bilden.

Nach Empfang dieser freudigen Botschaft wurden der Deputation drei Stabs-Offiziere zur Disposition gestellt um mit Hülfe derselben den Rückzug der Truppen und Herstellung des Friedens zu bewirken. Der Bürgermeister Naunyn wendete sich mit einem dieser Parlamentaire der Friedrichsstraße, Dr. Stieber, mit einem andern der Lindenstraße zu, der dritte eilte nach der Wilhelmsstraße. Ueberall schwenkten diese Boten des Friedens weiße Tücher, und verkündeten dem Volk den Zweck ihrer Sendung. Aus allen Fenstern wurden weiße Tücher geschwenkt, lauter Jubel erschallte und die Barrikaden öffneten sich. In wenigen Minuten waren die Gefangenen frei gelassen und das Militair marschirte, selbst jubelnd und mit klingendem Spiele, und den Bürgern Freundschaft zurufend aus der Stadt. Der Landtags-Abgeordnete Fürst von Lichnowsky, welcher die Massen mit einer bewunderungswürdiger Hingebung auf dem Schloßplatze zu beruhigen suchte und sein fürstliches Wort verpfändete, daß er auf dem Landtage als ein wahrer Vertreter des Volkes auftreten werde, mehrere Stadtverordnete und der Dr. Stieber begaben sich hierauf nochmals auf das Schloß, statteten über den glücklichen Erfolg der getroffenen milden Maaßregeln Bericht ab, machten aber nun den Antrag zum Schutz der jetzt vom Militair verlassenen Stadt, die Einführung einer Volksbewaffnung so sehr als möglich zu beschleunigen. Se. Majestät sagten auch diesem Wunsch Erfüllung zu. Möge Gott nun weiteres Unglück verhüten!

— Den ganzen Vormittag hatten wir den düstern Anblick die Leichen der gestern im Kampf gefallenen Bürger durch die Straßen tragen zu sehen. Sie waren mit Kränzen geschmückt, die Wunden offen gelegt. Ein das tiefste Innere erschütternder Anblick. Die sämmtlichen Leichen wurden nach dem Schloßhofe gebracht. Viel Verwundete des Militairs und Civil sind in den des Schlosses untergebracht worden.

— General Möllendorf ist von den Bürgern gefangen genommen, aber auf sein Wort, die Waffen nicht wieder gegen die Bürger zu gebrauchen, in Freiheit gesetzt worden. — Sämmtliche in der vergangenen Nacht gefangen genommene Bürger sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

— In diesem Augenblick hören wir, daß in der Königsstraße Feuer ist. Man soll das Mobiliar eines Bewohners,

aus Gründen die ganz verschieden angegeben werden, auf die Straße geworfen und angezündet haben.

Diesen Mittag um 1 Uhr hatte sich die Bürgerschaft Berlins, so weit sie in der Eil hatte benachrichtigt werden können, vor dem Schlosse auf der Seite des Lustgartens versammelt, woselbst Se. Maj. in Begleitung der neu ernannten Minister v. Arnim und Graf Schwerin auf der erhöhten Terasse erschienen. Dem schon durch eine Deputation vorgetragenen Wunsche um eine Bürgerbewaffnung wurde sofort durch den König entsprochen, indem Se. Maj. sagte: „Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ruhe der Stadt durch Niemand besser als durch die Bürger selbst bewahrt werden kann.“ Diese Anrede wurde mit einem lauten Jubel aufgenommen. Demnächst sprachen noch die Minister v. Arnim und Schwerin in einem gleichen Sinne, und wurden ihre Anreden ebenfalls jubelnd begrüßt.

(Fünf Uhr Nachmittags.) Das Königliche Schloß bietet so eben ein ganz neues Schauspiel dar; seit 5 Uhr sind die Wachen desselben von bewaffneten Bürgern besetzt, die ihre Waffen dazu aus dem Königl. Zeughause empfangen haben.

Nachmittags um halb sechs Uhr zog die Berliner Schützengilde mit ihren Fahnen durch das Schloß und that Freudenschüsse. — Abends war die ganze Stadt beleuchtet, und das Volk zog jubelnd durch die Straßen.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben auf den Wunsch der Einwohner Berlins die Bürgerbewaffnung zu genehmigen geruht und ist darüber von den dazu ernannten Unterzeichneten einstweilen folgende provisorische Bestimmung getroffen:

§. 1. Es wird eine Bürgerbewaffnung organisirt.

§. 2. Daran nehmen die Bürger und Schutzverwandten Theil.

§. 3. Die Kosten der Bewaffnung trägt der Staat.

§. 4. Die Schützengilde wird auf der Stelle einberufen und außerdem eine angemessene Zahl von Bürgern sogleich armirt.

§. 5. Alle näheren gesetzlichen Bestimmungen dieser Organisation werden so schnell als möglich in den nächsten Tagen erfolgen. Berlin, den 19ten März 1848.

von Minutoli.

Hollbein. Glaue. Haack. Dr. Woeniger.

Devaranne. Krug.

Berlin, am 19. März. Am Freitag, den 17ten d. M., war die Ruhe auf allen Punkten der Stadt, nach einigen bewegten und unruhigen Tagen, vollkommen wieder hergestellt. Durch die den Bürgern zugestandene Einrichtung von Schutzbeamten war für sie gewissermaaßen das Gefühl der Beruhigung eingetreten; auch traten in allen Bezirken der Stadt die Schutzbeamte mit der größten Ordnung zusammen, hielten die Straßen vom Gedränge frei, und kein einziger Unfall, so viel bekannt, störte an diesem Abende die Ruhe der Stadt, zumal die Truppen von den Straßen nach dem Schlosse und den königlichen Hauptgebäuden zurückgezogen waren. — Man vernahm indeß allgemein in der Bürgerschaft eine Mißstimmung darüber, daß statt der so dringend, auch von unseren Stadtverordneten erbetenen Bewaffnung der Schutzbeamten, diesen als Abzeichen nur eine schwarzweiße Binde mit dem gedruckten Worte: „Schutzbeamter“ und ein weißer kurzer Stab verliehen worden. Es fehlte ihnen sonach für ihre eigene Person der nöthige Schutz, so wie auch das erforderliche Ansehen gegen das Volk. Auch regte ein Gerücht die Gemüther auf, daß Tags vorher ein Schutzbeamte angegriffen, beleidigt worden und Einer sogar im Tumulte erschossen sei. Eine an Sr. Maj. den König in einigen Abschriften umlaufende Bittschrift bezweckte nun auch Bewaffnung der Schutzbeamten zu erwirken, und war dazu der folgende, der gestrige Tag, bestimmt, diese Bittschrift um die Mittagsstunde dem Könige selbst durch eine Abtheilung von Schutzbeamten überreichen zu lassen, wobei aber, wie es hieß, sämmtliche zu den Schutzbeamten gehörige Bürger, also mehrere Tausende, sich der Deputation anschließen und vor das Schloß ziehen wollten. Dieser Entschluß der Bürgerschaft, der, wie es heißt, durch Herrn Dr. Wöniger, Schutzbeamten des Brüderstraßenbezirks, im Sitzungssaale des Köllnischen Rathhauses, dem Sammelplatze von mehreren hundert Schutzbürgern, mitgetheilt wurde, kam so zur Kenntniß der städtischen Behörden, während im Berliner Rathhause, einem ähnlichen Sammelplatze, der Buchhändler Simion die Anwesenden zu einer jenen Beschluß noch weiter vorbereitenden Versammlung auf die zehnte Vormittagsstunde des folgenden Tages einlud, dagegen der Kammergerichts-Assessor Wache statt des Zuges nach dem Schlosse und der unmittelbaren an die Stufen des Throns zu bringenden Bittschrift nur eine Vorstellung an die Stadtverordneten-Versammlung vorschlug, damit diese ihren schon am 16. d. M. gefaßten Beschluß wegen der Bewaffnung der Schutzbeamten noch dringender der höheren Ortes zur Entscheidung bringen möge. Das Weitere über diese verschiedenen Vorlagen sollte von der Bürgerschaft am folgenden Tage Vormittags beschlossen werden. Inzwischen waren dennoch in anderen Sammelplätzen die Schutzbeamten von der vor dem Schlosse um die zweite Nachmittagsstunde des folgenden Tags beabsichtigten Zusammenkunft benachrichtigt. — Am Vormittage des gestrigen Tages nun war in dem Hause der neuen Friedrichsstr. 47., und zwar in dem zum Gottesdienste der lutherischen Gemeinde bestimmten sehr geräumigen Saale, eine sehr zahlreiche und aufgeregte Versammlung erschienen, die aber trotzdem bis zuletzt eine lobenswerthe Haltung bewahrte. Sobald um 10 Uhr daselbst der Stadtrath Dr. Koblanck und der Stadtsyndikus Möwes, in Verbindung mit dem Kammergerichts-Assessor Wache, erschienen waren, wurde dem Letzteren die Leitung der Versammlung übertragen, der die Berathung auch sofort eröffnete. Es wurde dem Syndikus Möwes zuerst das Wort verstattet; er bat die Versammlung flehentlich, fast mit Thränen: sie möge sich von dem Zuge nach dem Schlosse zurückhalten lassen; der Stadtrath Koblanck unterstützte ihn in dem ausgesprochenen Ansuchen. Auch der Geheime Commerzienrath Karl war erschienen und berichtete: daß inzwischen Vieles von Sr. Maj. dem Könige bewilligt sei, namentlich Censurfreiheit, man möge sich nur bis zum Abend gedulden. Die Versammlung wendete gegen das Verlangen der Geduld ein, daß die Ereignisse eine schleunige Erledigung der Tagesfragen erheischten, indem der Vorsitzende, Assessor Wache, aufmerksam machte: daß er als ein gutes Auskunftsmittel nachher seine Vorschläge in Betreff einer Vorstellung an die Stadtverordnetenversammlung entwickeln werde. Der anwesende Stadtverordnete Hollbein unterstützte ihn hierin, indem er erklärte: daß die Stadtverordnetenversammlung so eben eine Berathung hälte, um alle die Wünsche, die nur die Versammlung beschließen und auf dem Herzen haben könne, selbst in einer sehr umfassenden Weise Sr. Majestät dem Könige noch im Laufe des Vormittags durch eine von ihr abzusendende Deputation zur Kenntniß zu bringen; es werde aber die Stadtverordneten-Versammlung gewiß zusammenbleiben, um die hier von der Bürgerschaft gefaßten Beschlüsse etwa nach Verlauf einer Stunde zu vernehmen und den ihrigen beizugesellen. Der frühere Stadtrath Hr. D. A. Benda verlangte nun das Wort und entwickelte in einer längeren, mit großer Begeisterung gesprochenen Rede: daß es weniger jetzt um die gewöhnlichen Fragen, als Preßfreiheit und Zusammenberufung der Landstände, sich handle, als vielmehr um Entfernung derjenigen Personen aus dem Rathe des Königs, welche Mißtrauen und Zwiespalt zwischen den König und das Volk gesäet; er beantrage also: Entfernung des jetzigen Ministeriums. Dieser Rede folgte ein ungemeiner Beifall der Versammlung. Hierauf wurden noch andere Anträge gestellt: freie Ständeverfassung, Entfernung des Militairs, Bewaffnung der Bürgerschaft, Einrichtung von Schwurgerichten, endlich Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse. Man glaubte auch, eben diese Anträge dem Könige um die Mittagsstunde durch eine Deputation überreichen zu können, was um so dringender, weil, wie man vernommen, der König am folgenden Tage nach Potsdam zu ziehen beabsichtige, und in der nächsten Woche der Jahrmarkt auf dem Schloßplatze beginne, der eine Störung durch eine sich ansammelnde Volksmenge leicht erleiden könne.

Es wurden nun noch mehrere Reden in sehr verschiedenem Sinne gehört; der Buchhändler Simion, der Dr. Friedländer, Dr. Weyl, und Andere sprachen zum Theil für den sofortigen Zug nach dem Schlosse. Inzwischen waren wiederum zwei Magistrats-Mitglieder erschienen: der Stadtrath Duncker und der Stadtsyndikus Hedemann; sie theilten der Versammlung mit, daß auch der Magistrat bereits eine auf die freisinnigsten Grundlagen gestellte Bitte an den Thron gebracht, und eine Gewährung derselben in der kürzesten Frist zu gewärtigen stehe, auch schon am Abende des laufenden Tages (des gestrigen), in den öffentlichen Blättern vollständige Censurfreiheit und eine noch schleunigere, auf den 4ten k. M. schon bestimmte, Zusammenberufung der Landstände verkündet werden würde. Die Mittheilung brachte einige Beruhigung in die Versammlung, die der Vorsitzende mit dem ganzen Aufgebot seiner Kräfte und mit durchdringendster Stimme kaum in Ordnung zu halten und von weitergreifenden Anträgen und Entschlüssen zurückzuhalten vermocht hatte. Endlich trug er, Assessor Wache, selbst darauf an: in einer bereits von ihm aufgesetzten und mitgebrachten Vorstellung an die Stadtverordnetenversammlung vorzüglich die Tagesfrage: die Bewaffnung der Schutzbeamten, in's Auge zu fassen, und zur größeren Sicherstellung dieser Einrichtung ein Gesetz zu beantragen: daß sie als öffentliche Beamte zu betrachten, jeder Angriff gegen sie wie ein Angriff obrigkeitlicher Personen anzusehen, und Soldaten und Truppenführer unter eigener Verantwortung und bei den gesetzlich bestehenden Strafen der Ueberschreitung ihrer Befugnisse jeden Angriff auf die Einwohnerschaft eines Bezirkes zu vermeiden haben, so lange in diesem die Schutzbeamten in ihrer Wirksamkeit auf den Straßen sich noch befänden. Der Antrag fand Beifall; man verlangte aber jedenfalls auch die Mittheilung der übrigen, vorher erwähnten Forderungen des Volks an die Stadtverordneten, und entschloß sich zu einem gemeinschaftlichen Zuge nach deren Sitzungssaale im köllnischen Rathhause, um dort die Beschlüsse mündlich zu überbringen. Dazu wurden einige Abgeordnete gewählt, zu denen, außer dem Vorsitzenden, der Hr. D. A. Benda, der Dr. Friedländer und Dr. Weyl gehörten. — Gegen 12 Uhr begab sich nun die ganze Versammlung auf den Weg, die Abgeordneten in einer Droschke voraus. Inzwischen hatte sich zwar die Stadt-Verordneten-Versammlung aufgelöst, weil deren Deputation nach dem Schlosse entsendet war; man lud aber die erschienenen Bürger in den Zuhörer-Raum des Saales ein, und ihre Abgeordneten in den Sitzungssaal selbst, wo sie die Rückkunft der Deputation mit den übrigen Stadtverordneten erwarten sollten. Gegen 1 Uhr erfolgte sie; die Mitglieder der Deputation, die Stadtv. Seidel, Schäffer, von Raumer, Dr. Veit, Behrends, berichteten über die höchst befriedigende Aufnahme bei Sr. Maj. dem Könige; endlich erschien der Stadtverordnetenvorsteher Fournier selbst, und auch dieser theilte mit: daß alle von den Stadtverordneten vorgetragenen Bitten: Aenderung des zeitigen Ministeriums, Censurfreiheit, schleunigere Zusammenberufung der Landstände, eine freie Ständeverfassung mit beschließenden Ständen, Bürgerbewaffnung und Entfernung des Militairs, unter den günstigsten Anzeichen baldiger Gewährung, ja theilweise schon unter vollständiger Gewährung von dem Könige aufgenommen worden wären. Ein rauschender Beifall erfolgte auf der Zuhörer-Bühne in der plötzlich zu einer öffentlichen sich umgestalteten Stadtverordneten-Sitzung. Man lud nun die Abgeordneten der Bürgerschaft auf die sonst den Magistratskommissarien bestimmten Sitze ein, und der Assessor Wache sprach im Namen der gesammten Bürgerschaft zunächst den Dank gegen die Stadtverordneten aus: daß durch die eben vernommenen von ihnen beschlossenen Anträge den Wünschen der Bürgerschaft entgegengekommen sei; aber, fügte er hinzu, eine unabweisliche Forderung des Volkes, nicht blos des in diesen Mauern, sondern der Bevölkerung des ganzen Landes, sei die Gleichstellung aller religiösen Bekenntnisse auf freisinniger Grundlage, und da ein dahin zielender Antrag unter den an den Thron gebrachten Bitten der Stadtverordneten nicht vernommen worden sei, so müsse er seines Auftrages auch in dieser Weise sich entledigen, daß er bitte: die Stadtverordnetenversammlung möge auf das Schleunigste auch diesen Wunsch des gesammten Volkes vor den König bringen. Zugleich fügte der Redner hinzu: er fühle das ganze Gewicht und die Verantwortlichkeit dieser Stunde; nur in sie, die Stadtverordneten, die eigentlichen Vertreter der Bürger, setze man bei der Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen und ihrer bürgschaftleistenden Persönlichkeit unter den jetzigen bewegten, schweren Zeitverhältnissen ein volles Vertrauen; sie seien die einzige Behörde gewesen, der man Anträge so gewichtiger Art, statt unmittelbar an den König sich zu wenden, habe anvertrauen wollen; sie möchten daher das Außergewöhnliche des Schrittes der Bürgerschaft an diesem Tage als ein Vorbeugungsmittel weiterer aufregender Schritte betrachten, und sich der Bürgerschaft mit der gewohnten Wärme annehmen. Ein allgemeiner langanhaltender Beifall der Stadtverordneten und der Zuhörer folgte dem Schlusse dieser Rede. Als aber hierauf der Vorsteher Fournier erklärte: daß auch der letzte Antrag der Bürgerschaft: Gleichstellung aller Culten, wie früher schon von den städtischen Behörden, so auch jetzt wiederum bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät dem Könige zur Gewährung vorgelegt worden, und daß auch auf diese Bitte eine höchst befriedigende Antwort des Königs gegeben sei, so erfolgte ein wirklicher lange anhaltender Beifallssturm, der endlich mit der Sitzung in einer freudigen Umarmung der Bürgerabgeordneten von Seiten der Stadtverordneten sich auflöste. — Man beschloß sogleich, am Abende des Tages die Stadt festlich zu erleuchten. —

Die Stadt-Verordneten trennten sich; die Bürger zogen in ordnungsmäßiger Reihe nach dem Schloß-Platze, wo sie gegen 2 Uhr dem Könige ein donnerndes Lebehoch brachten. Der König erschien auf dem Balkon seiner Wohnung, grüßte das Volk und gab Zeichen des Dankes. Hiermit endeten die freudigen Stunden des Tages. — Die vor dem Schlosse versammelte zahllose Menge zerstreute sich, so viel es sich thun ließ. Aber sie erhielt dagegen von anderen Stadtgegenden her in immer bedrohlicher werdendem Maaße Zufluß. Die Gardetruppen befanden sich auf den Schloßhöfen und innerhalb der am Schloßplatze belegenen Portale des Schlosses, gegen welche freilich eben die Menge heranströmte, um von Neuem den König zu sehen und Ihn zu grüßen. Da ließen auch Einige aus dem Volke den Ruf ertönen, daß die Soldaten sich weiter zurückziehen und zur Genugthuung für die in den letzten Tagen verübten Verletzungen der Bürger mitten durch sie durch aus der Stadt abziehen sollten. Einige verlangten sogar die Zurücklassung der Waffen. Der Graf von Arnim theilte diese von mehreren Leuten gestellte Forderung, wie es heißt, dem Könige mit, kam aber mit dem Bescheid zurück: man könne doch wohl nicht im Ernste von preußischen Soldaten einen solchen Abzug verlangen. Man beruhigte sich einigermaßen, ohne aber vom Schloßplatze zu weichen. Da plötzlich erschienen Dragoner, die um das Schloß herum über die Schloßfreiheit gezogen waren, auf dem Schloßplatze. Man winkte ihnen zu, zurückzubleiben. Allein unerwartet machten die Dragoner eine Schwenkung und jagten das Volk zurück; man hieb ein; zwei Schüsse, wie man sagt, aus Versehen, fielen. Man schrie über Verrath; es erfolgte eine ungeheure Erbitterung. Dies war leider der entscheidende Zusammenstoß von zwei jetzt drohend sich gegenüberstehenden Mächten. Es war um 3 Uhr Nachmittags. Der Schloßplatz wurde bald vom Volke geräumt. Die Nachricht von dem feindlichen Angriffe verbreitete sich aber wie Blitzesschnelle durch alle Gegenden der Stadt; man floh nach allen Seiten; doch nur auf kurze Zeit. Gegen 4 Uhr begann man fast in allen Straßen sogenannte Barrikaden zu machen durch umgestürzte Droschken, Omnibus, Brauerwagen, Feuer-Tienen u. s. w. Die Baugerüste wurden abgetragen; man setzte sich fest, während auf dem Schloßplatze, in der breiten Straße und Königsstraße die Truppen unter Gewehrfeuer vordrangen. Gleich darauf erfolgte der erste Kanonendonner von der langen Brücke her. Nun wurden die einzelnen Posten und Wachen vom Volke gestürmt. Schon gegen 4½ Uhr drang ein Haufe unter Vortragung einer Fahne und Anführung eines Schlossergesellen von der Bischofsstraße her gegen das am neuen Markt gelegene Wachtgebäude

Digitized by Google

vor; die Besatzung desselben, aus 12 bis 16 Mann bestehend, verließ sogleich das Haus und wendete sich nach der Rosenstraße; man ereilte sie aber hier, nahm ihnen Gewehre und Waffen ab und ließ sie dann ungehindert gehen. Die Volksmenge drang nun in das Wachtgebäude ein, wo in dessen oberen Stockwerk ein großer Vorrath von Waffen, besonders Landwehrsäbel, vorgefunden wurde; man warf sie aus den Fenstern und vertheilte sie unter das Volk; die im Wachtgebäude vorgefundenen Geräthschaften, Tische, Spinden, Stühle u. s. w. benutzte man sogleich, um an der daneben befindlichen Ecke der Rosenstraße eine große Barre zur Gegenwehr zu errichten. Ein gleiches Schicksal, wie dieses, hatten fast alle Wachtgebäude der Stadt; an den Thorwachen, besonders der des Hamburger Thores, wurde einiger Widerstand geleistet; aber sie wurden sämmtlich genommen und befanden sich im Laufe weniger Stunden in den Händen des Volkes; eben so die in der Lindenstraße an der Ecke der (Hasenheger-, jetzt:) Feilner-Straße belegene Kaserne, wo sich nur ein schwacher Posten befand. Auch hier wurden Waffen vorgefunden; in noch größerer Menge aber in dem in der Lindenstraße 10 — 11 befindlichen Landwehrdepot. Diese haben aber während der Nacht wahrscheinlich das Gebäude wieder verlassen müssen, ohne die Waffen mitnehmen zu können; denn schon am frühen Morgen des heutigen Tages wurde der ganze Waffenvorrath unter die Bürger vertheilt. — Gegen 4 Uhr Nachmittags (gestern) drang die Kunde von dem auf das Volk geschehenen Angriffe in das Universitätsgebäude, wo eben eine allgemeine Versammlung der Studenten, die den Schutzbürgern zur Aufrechthaltung der Ruhe sich angeschlossen hatten, unter Vorsitz eines Professors stattfand. Ein allgemeines Entsetzen, gemischt mit Erbitterung über die fehlgeschlagenen Hoffnungen, ergriff die jungen Gemüther. Schon Tags vorher hatten einige Studenten sich bewaffnet. Jetzt erfolgte Bewaffnung allgemein u. dreifarbige Kokarden (Schwarz Roth, Gold;) wurden an Hüte und Mützen gesteckt. — In allen Stadtgegenden holte das Volk, theils durch Plünderung von Waffenläden, seine Wehr. — Es begann ein blutiger Kampf, der, wie neu und unerhört in der Geschichte Berlin's, so auch glücklicherweise bis jetzt in der Geschichte Preußens ohne Beispiel ist. — Das Volk rannte in Wuth durch die Straßen: einige Trupps unter Vortragung rother Fahnen und mit Trommeln. Kartätschenfeuer säuberte zwar die Königsstraße; aber nur auf kurze Zeit; überall nach kurzer Zeit wieder Barrikaden. Der Kampf dauerte in ununterbrochener Hartnäckigkeit unter wechselseitigem Gewehrfeuer von 5 Uhr Nachmittags die ganze mondhelle Nacht hindurch bis zum frühen Morgen. Erst gegen die sechste Morgenstunde des heutigen Tages trat einige Ruhe ein; von beiden Seiten war man nach so blutigem, traurigem Nachtwerk erschöpft. Es war ein stillschweigend gebotener Waffenstillstand, während die Volkshaufen in Verbindung mit bewaffneten Bürgern, Schützen u. Studenten u. unter Mithülfe einiger Böller noch einen großen Theil der Königsvorstadt in Besitz gehalten. Zu diesen grausenerregenden Nachtscenen gesellten sich gegen 9 Uhr Abends auch die Schrecken des Feuers, das in zwei verschiedenen Gegenden: auf dem Alexanderplatz, wo eine große Schaubude angezündet war, und am Oranienburger Thore in hohen Feuersäulen gen Himmel loderte. In letzterer Gegend war ein Exerzierhaus oder eine Reitbahn in Brand gesteckt. — Vor allen Thürmen läutete aber schon seit fünf Uhr die Sturm-Glocke, zuerst vom Marienthurm, dann in der Königstadt, und dieses Stürmen, nicht des Feuers wegen, das man ungehindert brennen ließ, sondern der Schrecken der Nacht wegen hielt die ganze Nacht hindurch bis heut Morgen an. — Endlich heut um 11 Uhr wurde durch den König vom Balkon des Schlosses herab der Friede unserer unglücklichen, jetzt freudigst erregten Stadt verkündet.

Das 8te Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter
No. 2963. das Gesetz über die Presse; vom 17ten d. M.
Berlin, den 20sten März 1848.
Gesetzsammlungs-Debits-Comtoir.

Magdeburg, den 16ten März. Gestern Abend fanden einige Straßenexcesse statt, welche durch das Militair gedämpft wurden. Heute zeigte sich schon im Laufe des Vormittags wieder eine Aufregung, die zu den umfassendsten Vorsichtsmaaßregeln aufforderte. Die Bürger haben sich in großer Zahl nach Distrikten vereinigt, um für die Aufrechthaltung der Ordnung Sorge zu tragen. In diesem Augenblicke (6 Uhr Abends) ziehen Abtheilungen von Bürgern mit farbigen Armbinden durch die Straßen, ebenso Husaren-Patrouillen; die Thore sind geschlossen, um das Zuströmen von Außen zu hindern. Die Straßen sind voll Menschen, die auf und abziehen; zahlreiche Verhaftungen sind bereits durch die übrigens unbewaffneten Bürger vorgenommen. In den Hauptstraßen sind die Läden der Erdgeschoß-Wohnungen zum großen Theil, die Verkaufslokale fast alle geschlossen.

Frankreich.

Paris, den 14ten März.

Der Moniteur enthält heute folgende offiziellen Aktenstücke: 1) Dekret der prov. Regierung, wonach Niemand mehr einen aktiven Gehalt und eine Pension, beide aus dem Staatsschatze, beziehen kann, sobald beide vereinigt die Summe von 700 Franks übersteigen. 2) Die Einschreibung in die Listen der Nationalgarde wird bis zum 16ten um Mitternacht verlängert, damit noch jeder Bürger an den, am 18ten stattfindenden Wahlen der Stabs-Ober- und Unter-Offiziere Theil nehmen könne. 3) Die Entlassung des Herrn Vitet (ex-conservat. Deputirten) von seiner Stelle als Präsident des Finanz-Comités im Staatsrathe ist angenommen. 4) Andere Dekrete bestätigen mehrere Assekuranz-Gesellschaften, stellen den Modus der Wahlen für Algier, und der Nationalgarde-Wahlen für Frankreich fest.

In mehreren Artikeln erklärt der National, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, alle Beamte des früheren Systems abzusetzen, die jedoch werde sie nicht beibehalten, die sich durch specielle Wahldienerei compromittirt, und den allgemeinen Widerwillen der Bürger auf sich gezogen haben. Es sei jedoch anders für die National-Versammlung, man verlange daß sie die Republik begründe, man müsse sie also auch aus lauter Republicanern zusammensetzen.

— Es heißt, daß Alexander v. Humboldt, bekanntlich ein Freund Arago's, mit einer Sendung des Königs von Preußen hier eintreffen werde.

— Die Mitglieder der provisorischen Regierung wünschen nachgerade materielle feste Entschädigung für ihre Mühwaltung. Der Courrier français weist mit großer Emphase darauf hin, daß „die Männer, die an der Spitze der Republik stehen, vielleicht nicht immer wissen, wo sie zu Mittag essen sollen", und fügt hinzu: „Es genüge dieser Wink wohl, um ein solches Mißverhältniß sofort zu beseitigen." Der Wink ist wenigstens deutlich genug.

— Nach der Patrie soll General Dumas, welcher Ludwig Philipp nach England begleitet hatte, zurückgekehrt sein, um der provisorischen Regierung ein Gesuch um Beistand für die Familie Orleans zu überreichen, und zwar wegen des ganz entblößten Zustandes, worin sie sich in Folge ihrer eiligen Abreise befinde.

— In einer Versammlung von Geschäftsleuten, Grundbesitzern, Fonds-Inhabern, Angestellten etc. wurde die Errichtung einer den Mitteln und dem Willen jedes Bürgers entsprechenden „National-Commandite" beschlossen, welche zur unmittelbaren Unterstützung der arbeitenden Klassen bestimmt ist. Die Subscription der etwa 150 Anwesenden ergab in wenigen Stunden die Summe von 15,560 Fr.

— Gestern sind für die National-Anleihe von drei Häusern, resp. Compagnieen, nahe an 3 Mill. Frs. gezeichnet worden.

— Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung und es spricht für den guten Geist des Volkes, daß die Blätter, welche Mäßigung mit Einsicht paaren, an Abonnenten ungemein zunehmen, während dies in umgekehrtem Verhältniß mit den Blättern extravaganter Theorien der Fall ist; die Presse und das Siecle haben durchschnittlich in den letzten vierzehn Tagen täglich jedes 500 Abonnenten mehr erhalten. Als Symptom ist von Bedeutung, daß nicht einmal der Name Lamennais heute Anziehungskraft übt, und daß das Blatt, das seinen Namen trägt, fast keine Käufer findet. Gleicher Geist herrscht in den Departements, und man ist an vielen Orten nicht mit den Regierungs-Commissären zufrieden, die nicht überall ihrer Aufgabe gewachsen sind. — Die Clubbs erschrecken Niemanden. In manchen wird vernünftig debattirt; in andern hört man abgeschmacktes Zeug, das dem Charivari Stoff zu seinen Witzen bietet. Als im Clubb de Sorbonne ein Herr mit heiserem Tone: „drei tausend Köpfe" forderte, rief ein gamin: „Sachte, sachte, Herr, ich bin Putzmacher," und ein tolles Gelächter ließ den Redner nicht mehr zu Worte kommen!

— Eine zahlreiche Versammlung von Männern des Lehrfaches hat sich gestern im großen Amphitheater der Sorbonne zu einem „Verein für Erörterung der auf den National-Unterricht bezügli-

Digitized by Google

chen Fragen" constituirt, in welchen nur Männer vom Fache aufgenommen werden sollen.

— Zahlreiche Arbeiter haben heute Morgen auf den Quais und Boulevards mit den Vorbereitungs-Arbeiten zur Ersetzung der gefällten Bäume begonnen.

— Nach Brest ist der Befehl abgegangen, sofort 1000 Mann der Marine-Infanterie nach den Colonieen einzuschiffen.

— Nach fast allen anderen vielartigen Körperschaften brachte gestern auch das israelitische Consistorium der Republik seine Huldigung dar; das Pikanteste bei dieser Förmlichkeit war unstreitig, daß gerade Hr. Cerfberr, einer der ehemaligen stock-conservativen Deputirten, das Wort an Herrn Marrast richtete und dieser am Schlusse seiner Erwiderung die Hoffnung aussprach, die Juden würden ihrem Glauben treu bleiben.

— Das 18. Infanterie-Regiment ist gestern mit klingendem Spiele durch die Barriere de l'Etoile in Paris eingerückt und ward vom Volke auf das Beste empfangen.

— Gleich nach der Revolution erhielt bekanntlich Hr. v. Rothschild allerlei Drohbriefe; gestern hatte er eine mündliche Drohung zu bestehen. Zwei Chefs d'Atelier verlangten dringend ihn zu sprechen, und als sie nach mehreren Ausflüchten endlich vorgelassen wurden, legten sie dem Banquier einige Papiere im Nominalwerthe von 5000 Fr. vor, erklärten, daß sie ihre Gewerbe ohne den baaren Werth dieser Papiere nicht fortsetzen könnten, und ersuchten ihn, dieselben als Unterpfand gegen einen Vorschuß von 5000 Fr. anzunehmen. Hr. v. Rothschild bemerkte ihnen, daß es nicht seine Sache sei, auf Pfänder zu leihen, daß überdies diese Papiere weit unter ihrem früheren Werthe ständen, er daher auf das fragliche Geschäft nicht eingehen könne. Nach einem kurzen friedlichen Wortwechsel aber erklärten diese Werkmeister, daß Hr. v. Rothschild es bereuen würde und mit dem Leben bezahlen könnte, wenn er ihrem Wunsche nicht entspräche, da ihre Arbeiter sich für die abschlägige Antwort rächen würden. Hierauf verlangte Hr. v. Rothschild einige Augenblicke, um sich über die Sache mit seinem Geschäftsführer zu besprechen, und schickte nach der Nationalgarde, welche die beiden Eindringlinge verhaftete. Der Vorfall zog in der Rue Lafitte eine kleine Zusammenrottung nach sich, die jedoch nicht lange dauerte. — Zu den Häusern, die ihre Zahlungen eingestellt haben, ist noch das Banquierhaus Tessy zu rechnen. Die Häuser Richemont und Löwenberg, Eichthal und Pelletville liquidiren und werden, wie es heißt, nach England gehen.

— Die Association der belgischen Patrioten in Paris erklärt die von der Brüßler Independance gegebene Nachricht, als würde in Paris eine belgische Legion gebildet, um in Belgien einzudringen und die Republik zu proclamiren, für eine lächerliche Lüge.

Spanien.

Madrid, den 9ten März.

Das Ausnahms-Gesetz des Ministeriums Narvaez liegt nun auch dem Senate vor. Die Commission hat, wie sich erwarten läßt, auf unbedingte Annahme desselben angetragen, und morgen schon wird es votirt werden.

— Narvaez giebt sich alle Mühe den Eifer der Truppen anzufachen. So hat er z. B. den Gehalt und die Ration der Garnison von Madrid, sowohl für die Offiziere, wie für die Mannschaft erhöht. — Zahlreiche Verhaftungen wurden in den letzten Tagen vorgenommen, werden aber sehr geheim gehalten. Gerüchte über eine Modifikation des Ministeriums, wahrscheinlich grundlos, sind im Umlaufe.

— Die Carlisten jubeln über Louis Philipps Sturz und erklären, da sie den Grafen von Montmolin jetzt doch nicht mehr auf den Thron setzen könnten, so wollten sie die Republik. Namentlich in den baskischen Provinzen soll die Republik zahlreiche Anhänger zählen.

Rußland.

St. Petersburg, den 12ten März.

Der russische Invalide vom 9ten enthält einen Allerhöchsten Erlaß, dessen Eingang lautet: An den Herrn Kriegsminister. In dem Westen Europas sind Ereignisse geschehen, welche die frevelhafte Absicht, die gesetzlichen Gewalten zu stürzen, darthun. Die Freundschafts-Bündnisse und Verträge, durch welche Rußland mit den benachbarten Mächten verbunden ist, legen Uns die heilige Verpflichtung auf, frühzeitig Anordnungen zu treffen, einen Theil Unserer Truppen auf den Kriegsfuß zu stellen, um, im Falle die Umstände es erheischen, der verderblichen Ausbreitung der Anarchie einen festen Schutz entgegenzusetzen. In Folge dessen befehlen Wir Ihnen: Unverzüglich die zu den, im Nachweise angegebenen Truppentheilen gehörenden Reserven zu formiren. (Folgen noch weitere Organisations-Bedingungen.)

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 5ten bis 11ten März 1848 14,509 Personen und 38,058 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Aufforderung.

So eben ist der Friede in unserer Stadt zurückgekehrt. Wir müssen für unsere verwundeten, unglücklichen Mitbürger und Schutzverwandte und für die hülfsbedürftigen Hinterbliebenen der Gefallenen sorgen. Dies sei unser erster Dank für die wiederhergestellte Ruhe.

Berlin, am Sonntag, den 19. März 1848, Vormittags 11 Uhr.

Es haben Beiträge gegeben:

1) L. 5 thlr., 2) E. M. 5 thlr., 3) L. R. 5 thlr., 4) Dr. Steber 5 thlr., 5) G. K. 2 thlr., 6) Justizrath H. K. 2 thlr., 7) Ed. W. 5 thlr., 8) Jean Kohlweck 1 thlr. Fernere Beiträge werden dankbar angenommen. Vossische Zeitungs-Expedition.

Für die unglücklichen Wittwen und Waisen,

deren Männer und Väter leider am 18. März gestorben sind, habe ich der Vossischen Zeitungs-Expedition meinen Beitrag übergeben, und ist genannte Expedition bereit, fernere Beiträge entgegenzunehmen. von Bülow, Obrist a. D.

An Berlins Bewohner.

Nach den Ereignissen der verhängnißvollen Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist es eine theure Pflicht für ein ehrenvolles Begräbniß der Opfer dieser Nacht möglichst Sorge zu tragen, und wird deshalb das Nähere morgen durch die öffentlichen Blätter erfolgen.

Wilh. Ermeler, breite Straße No. 11.

Concert.

Es ist begreiflich, daß in der jetzigen bewegten Zeit selbst eine so reiche und edle musikalische Veranstaltung, wie die Sinfonie-Soiréen, nicht die Theilnahme erwecken konnte, die sich sonst dabei entwickelt, dennoch waren etwa drei Viertheile der gewöhnlichen Besucher beisammen. Die Hochlands-Ouvertüre, von Gade, diesem talentvollen dänischen Componisten, erhielt warme Anerkennung. Das Werk ist den Mendelssohnschen Hebriden einigermaaßen verwandt. Auch die Sinfonie von Taubert wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, und die Jubel-Ouvertüre Maria von Webers erregte durch das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz", sogar einen freudigen Aufschwung. Allein die C-moll Sinfonie fordert eine zu ernste, strenge Sammlung, um unter solchen Umständen ihrem wahren Werth nach empfunden zu werden. Die Stimmung des Publikums, den Saal zu verlassen, um zu sehen was sich draußen begeben haben mochte, wurde bemerkbar. Man spielte daher den letzten Satz ohne Wiederholungen. — — Konnte dieser Schlußabend für den Winter auch nicht die Stimmung erregen, die sich sonst so leicht durch die schönen künstlerischen Gaben erzeugt, so bewährten sich diese selbst doch in ihrem vollen Werth, sowohl an sich, als durch die trefflichste Ausführung, und die Pflicht bleibt daher dieselbe, dem ausgezeichneten Orchester und seinem Führer, den wärmsten künstlerischen Dank zu sagen.

.

Oeffentliche Vorlesungen.

☛ Meine Vorlesungen über die Reformation werden Montag den 20sten März, um 12 Uhr, in der Sing-Akademie fortgesetzt. Professor Gelzer.

Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins.

Zur recht reichlichen Beschickung der in den Tagen vom 6. bis 9. April d. J. im Hôtel de Russie stattfindenden Blumen-, Früchte- und Gemüse-Ausstellung laden wir die verehrlichen Mitglieder und Gönner unserer Gesellschaft ergebenst ein. Berlin, den 18. März 1848.

Der Vorstand der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins.
Dr. v. Mülmann. Dr. Dietrich. Bunde. J. A. F. Fintelmann. Roennekamp. Fr. Schulke (neue Welt).

Genossenschaft für Reform im Judenthum.

Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 6 Uhr, Generalversammlung im Englischen Hause Mohrenstraße 49.

Durch besondere Circulare sind die Mitglieder von dem Gegenstand der Berathung in Kenntniß gesetzt. Wer ein solches nicht erhalten haben sollte wird ersucht dasselbe heute zwischen 11 — 1 Uhr in unserm Büreau heilige Geiststr. 51. abzuholen.

Berlin, den 20sten März 1848.

Verein der Hutfreunde.

Die zum 20. März angekündigte Soirée ist aufgeschoben.

oogle

Königliche Schauspiele.

Montag den 20sten März. Im Schauspielhause. 32. Abonnements-Vorstellung: Valentine, Schauspiel in 5 Abtheilungen, von G. Freytag.

Königsstädtisches Theater.

Zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger.

Montag den 20sten März: Prolog. Hierauf: Einmal Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch. Musik vom Musik-Direktor Gährich.

Dienstag den 21sten: Die Wiener in Berlin, Vaud. in 1 Akt von Angely. Hierauf: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Akt, von Görner. Zum Schluß: Herr Karoline, Vaud. in 1 Akt, von D. Kalisch, Musik von Gährich.

Soiréen für Kammermusik.

Unsere achte Soirée findet heut nicht statt. Zimmermann, Ronneburger, Ed. Richter, Lotze, Steifensand.

Sartler's Cosmoramen auf dem Gensd'armenmarkte sind mit 26. d. M. unwiderruflich zum letzten Male zu sehen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Allen Patrioten Deutschlands!

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Berlin vorräthig bei **Julius Springer, breite Straße 20.**, Ecke der Scharrnstraße, in der Amelang'schen Sortiments-Handlung, in der Enslin'schen Buchhandlung, bei Jonas und Schroeder:

Dr. Wirth's Geschichte der deutschen Staaten,
1—6. Heft, Preis pro Heft 10 sgr.

An die Geschichte Deutschlands seit 1806 knüpft der berühmte Herr Verfasser den Nachweis von der Nothwendigkeit einer Volksvertretung beim deutschen Bunde, deren Grundzüge er in den vorliegenden beiden Heften mit praktischer Meisterhand entwirft.

Als Lösung dieser wichtigsten Frage des Tages, worauf die Aufmerksamkeit aller Gebildeten gerichtet ist, muß das oben angezeigte Werk das größte Interesse in Anspruch nehmen.

Verlag von Louis Hirschfeld in Berlin, Krausenstr. 74.

So eben erschienen u. in allen Buch- u. Kunsthandlungen vorräthig:

Die Mitglieder der provisorischen Regierung in Frankreich. Tableaux von 6 Brustbildern der Herren: Arago, Lamartine, Cremieux, Ledru-Rollin, Dupont de l'Eure u. Marie. Nach Pariser Originalgemälden. Royal-Format auf Chinesischem Papier. Preis 10 sgr.

Ferner: **Costümbilder-Gallerie.** No. 1. Scene aus dem beliebten Schauspiel: Dorf u. Stadt. Dlle. Stich, Lorle. Hr. Döring, Lindenwirth. No. 2. Scene aus dem beliebten Ballet: Thea. Dlle. Taglioni, Thea. Preis, sauber colorirt, 10 sgr., auf Chinesischem Papier 7½ sgr. jede Nummer.

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin in der **Enslin'schen** Buchhdlg. (F. Geelhaar), breite Str. 23., vorräthig:

Carl von Rotteck's
Schriften.

Dritte und vierte Lieferung.
Die Lieferung von 10—12 Bogen à 15 sgr. oder 48 kr.
Diese zwei Lieferungen umfassen den zweiten Band vom:
Lehrbuch
des
Vernunftrechts und der Staatswissenschaften.
(Allgemeine Staatslehre)
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Inhalt: Einleitung, insbesondere Encyklopädie der Staatswissenschaften. — Metapolitik oder theoretische Staatslehre (Staatsmetaphysik, Staatsphysik und insbesondere Staatsrecht) — Formaler Theil der praktischen Politik. (Constitutionslehre, Organisationslehre, allgemeine Regierungslehre).
Preis dieses einzelnen Bandes für sich allein
2 thlr.

Bei D. Reimer, Wilhelmsstr. 73., ist so eben erschienen:

Karte von Mittel-Europa
zur Uebersicht der
Eisenbahnen und Dampfschiff-Fahrten,
nebst Angabe der electrischen und optischen Telegraphen.
Cart. 15 sgr. Illuminirt 25 sgr.

Hertel's Berliner Cours-Bericht.

Auswärtige Pränumerationen für das nächste Quartal sind bei den Wohllöbl. Postämtern so zeitig zu erneuern, dass die Bestellungen vor Ablauf dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Quartal-Preis für den täglichen Bericht ist 4½ thlr., portofrei für das Inland.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von
1) **Ober- u. Mittel-Italien** 3¾ sgr.
2) Königreich **beider Sicilien** 3¾ sgr.

Oeffentliche Vergnügungen.

Olympischer Circus
von **E. Renz,**
auf dem Dönhofs-Platze.
Nur noch 6 Vorstellungen.

Montag d. 20sten März:
Große Vorstellung.
Zum Benefiz für den berühmten **Clown Mr. Francisque Populaire** vom **Cirque des Champs Elisée de Paris.**

Die 8 Chinesen in neuen Costümen, große Produktionen mit 12 Pferden.

Näheres die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.

Da diese Vorstellung zu meinem Besten bestimmt ist, so erlaube ich mir ein geehrtes Publikum noch besonders einzuladen und um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst zu bitten.
Francisque Populaire.

Villa Colonna.

Heute Montag den 20.: Großes Concert von Herrn Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.
C. F. Zeb.

Circus von Alessandro Guerra.

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Montag den 20. März: Große außerordentliche Damen-Vorstellung mit neuen Abwechselungen. Zum Schluß die beliebte Pantomime

Arlequinade,
arrangirt von Hrn. van Cattenbyck.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommers Salons.

5. Abonnement-Concert
von
Josef Gung'l.

Abonnement-Billets 4 Stück 12½ sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, und in der Wohnung des Concertgebers, Potsdamer Str. No. 9., zu haben. Entr. an der Kasse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anf. 6 Uhr. Speisemarken zum Table d'hôte sind beim Cafetier Sommer und Abends an der Casse 4 St. 1 thlr. 10 sgr. zu haben.

ELDORADO,
Thorstraße No. 12.

Montag den 20. Großes Concert. Anfang 8 Uhr. Entree 5 gr. Nachher Ball.

COLOSSEUM.

Heute Montag den 20. März gr. Concert vom Musik-Chor des Hochlöbl. Kaiser Franz Grenad.-Reg. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Nach dem Concert Ball. Morgen Dienstag den 21. März gr. Concert nebst Vorträgen des Herrn Frey. Hollerbach.

Kemper-Hof.

Concert von C. Liebig.
Im 3ten Theil Sinfonie D dur No. 11. v. J. Haydn.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Digitized by Google

Erste Polka=Bier=Halle,
12. Mohrenstr. (mit'n Hut à la Leipzig) Mohrenstr. 12.
Täglich bei Concert bestens empfohlen.
A. Techow.

Zauber=Palast
am Spittelmarkt.
Montag den 2[illegible]. März
große magische Pariser Soirée
von Hrn **Robin** aus Paris,
Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.
Sperrsitz 20 sgr., 1. Pl. 15 sgr., 2 Pl. 10 sgr., 3. Pl. 5 sgr. Kinder die Hälfte.

Affen=Theater, Leipziger Straße No. 48.
Heute Montag: Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Winter=Garten der Gebr. Hennig.
Montag den 20sten März großes Abend-Concert von J. Orlamünder. Anf. 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

Verlobungen.
Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Tech.
Carl Marwitz.
Berlin und Prenzlau, den 17. März 1848.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Minna mit dem Lieutenant im 8ten Landwehr-Regiment Herrn Rudolf Krahmer, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Kyritz, den 16ten März 1848.
C. L. Wilbeaans und Frau.

Entbindungen.
Statt besonderer Meldung.
Heute früh 8½ Uhr wurde meine liebe Frau Helene, geborne Beyold, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 18. März 1848. Martin Meyer.

Die am 16ten d. M., Abends 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Bers, von einem gesunden Töchterchen, zeigt seinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Th. Riel.
Berlin, den 18ten März 1848.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Julie, geb. Ebers, von einem muntern Mädchen, beehrt sich, anstatt jeder besonderen Meldung, Verwandten u. Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 18. März 1848. v. Luck, Kammergerichts-Assessor.

Heute früh 4½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Havelberg, den 16. März 1848.
Fr. Kiesel jun.

Todesfälle.
Den heute Vormittag 9 Uhr erfolgten plötzlichen Tod meiner lieben Frau, geb. Puls, zeige ich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an.
Berlin, den 17ten März 1848. Dominique Névir.

Mit tief betrübtem Herzen machen Mutter und Geschwister die traurige Anzeige, daß meine liebe Tochter und liebe Schwester Caroline im 22sten Jahre nach 2jährigen schweren Leiden an der Brustkrankheit, heute Morgen ¾3 Uhr, sanft entschlief. Dies zeigen, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an
die Wittwe Hüttmann.
die Geschwister Hüttmann.
Rüdower Mühle bei Kyritz, den 16ten März 1848.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit an, daß unsere freundliche Ida im Alter von anderthalb Jahren an Masern und Luftröhren-Entzündung, heute Nacht 11¾ Uhr, sanft entschlief. Schmiedeberg, den 16. März 1848.
H. Zuckschwerdt und Frau.

Auktionen.
Wegen Aufgabe einer Bürgertabagie soll Dienstag den 21. März, Verm. 9 Uhr, Invalidenstr. 20., das Inventarium, als: 1 Billard, mehrere Dutzend roher Gartenstühle, Tische, Schänken und Bierlager, 1 neue Kegelbahn, Jalousien, drei Oefen mit Röhren, Kruken, Bier- und Schnapsgläser versteigert werden.
Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Aus einem Nachlasse sollen Dienstag den 21sten d. M., Verm. 9 und Nachm. 2 Uhr, in der breiten Straße No. 32: 2 Stutzuhren, Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Möbel von Mah.- und and. Holze, als: Sophas, Kommoden, Sekretaire, Spiegel, Polsterstühle, Waschtische, Spinden, Stühle, Bettstellen etc., so wie Mittags 12 Uhr: **ein 2sitziger Stadtwagen, 1 Chaise, 1 Reisewagen**, sämmtl. in gutem Zustande, und 1 Lauf Räder öffentlich meistbietend versteigert werden.
Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstraße 3.

Verkäufe beweglicher Sachen.
Eine neue Victoria-Droschke ist zu verkaufen Dresdener Straße No. 15.

= Besten ächt Ichaboe Guano =
von kräftigem Geruch und überhaupt bester Qualité erwartet mit dem Schiffe „Maria" und offerirt davon billigst
Ernst Böttcher in Stettin,
Reifschlägerstr. No. 130.

Die alte Bettfedern-Handlung Königsstr. No. 15. im Rathhause hat ihr Lager von der Frankfurter Messe bedeutend vergrößert und empfiehlt einem geehrten Publiko die Böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwan-Daunen, fertige Betten, Inlette, Ueberzüge und Laken, Roßhaar- und Seegras-Matratzen zu den billigsten Preisen bei reeller guter Waare.

Französische Pomaden
in einfachen Gerüchen, als: Veilchen, Heliotrope, Narcisse und Hyacinthe empfing im Ganzen und ausgewogen billigst
Steffen u. Hindenburg, Mohrenstr. 13 u. 14.

Persisches Insektenpulver
von bekannter vorzüglicher Güte, empfangen neue Sendungen und empfehlen
Frickert u. Teichgraeber,
Droguerie-Waaren-Handlung,
neue Friedrichsstr. 38. auf d. Hofe geradezu.

Die
Neusilber-Fabrik
von
Neuendorff & Kanisch
in Berlin,
Brüderstr. No. 39, Stadt Paris,
empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre vorzüglich schieferfreie weiche Neusilber-Bleche u. Draht in Prima-, Secunda- u. Tertia-Qualität. Bestellungen darauf, so wie auf Prima- u. Secunda-Guss nach Modellen werden stets auf das Sorgfältigste und Pünktlichste ausgeführt.

Billige Seiden=Zeuge.

Eine Partie schwarzer Seiden-Zeuge mit vielem Glanz und guter Qualität, eine Elle breit, Elle 15 sgr., 16½ sgr., 17½ sgr., 20 sgr., Robe 7 thlr., 7½, 8 thlr., 9 thlr.

Schwarzen Moirée Elle 25 sgr.

Schwarzen Atlas Elle 1 thlr.

Umschlagetücher, in schwarz, weiß, grün, kornblau, gelb und Modefarbe, zu 4 thlr., 5, 6, 8 thlr., 10 — 15 thlr.

Pariser Long=Shawls, in allen Farben, in reiner Wolle, die feinsten zu 25 thlr., 28 thlr., 30 thlr.

Gestreifte Bast- und Foulard-Seiden-Roben.

Französische Jaconets, neueste Muster, reichlich ⅞ breit, 7½ sgr. die Elle.

Elegante Mousseline de Laine-Roben 2 thlr. 15 sgr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Die Spitzenfabrik v. C. F. Bluth aus Schneeberg empfiehlt ihr reich assortirtes Lager ächt geklöppelter Valenciennes u. Brüßeler Spitzen, Kragen, schwarze u. weiße Mantillen, Shawls, Barben, Borten, französische und deutsche Stickereien aller Art, ächte Batist-Taschentücher, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Meine Wohnung ist Jägerstr. 9 im Laden, u. mein Stand während des Marktes Jerusalemsstraße mit obiger Firma versehen.

Wegen Räumung des Gartens Schillingsgasse No. 12. sind zu verkaufen: Einige hundert verschiedene Sorten schöner Kirschbäume, hochstämmige Rosen, Centifolien und immerblühende Rosen, Caprifolium, Buchsbaum, Weinstöcke, junge Johannisbeer-, Stachelbeer- und andere Sträucher, Staudengewächse, Blumen, Sämereien, Mistbeet-Erde u. a. m.

N. Coronna u. Co.,
Tuch= u. Mode=Magazin f. Herren,
Jerusalemsstraße No. 26.,

empfingen die neuesten Dessins in

⅞ Buckskins die Elle von	20 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.,	
⅞ = do.	1 thlr. 5 sgr. bis 2 thlr. 10 sgr.,	
= schwarze Tuche von	1 thlr. 5 sgr. bis 3 thlr.,	
couleurte dito	1 thlr. 20 sgr. bis 3 thlr. 15 sgr.,	

und empfehlen dieselben zur gütigen Beachtung.

Anzüge

aus obigen Stoffen werden nach den neuesten Façons und unter Zusicherung der reellsten Bedienung angefertigt

Modelle

sind stets zur gefälligen Ansicht vorräthig.

Hüte. Seidenhüte von 1 thlr 5 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr., Pariser Seidenhüte von 2 bis 4 thlr., feine Filzhüte von 1 thlr. 20 sgr. an empfiehlt

A. Backhaus, Poststraße 27.

Englische Patent=Wagenschmiere

erlaube ich mir hiermit den Herren Fabrik- und Gutsbesitzern, Eisenbahnen-Direktionen, Schiffsbauern, Wagenfabrikanten, Seilern rc. anzubieten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jene Schmiere Alles, was man Aehnliches bis jetzt hatte, bei weitem übertrifft, und ist ein einziger Versuch hinreichend, um den Herren Consumenten alle Vortheile, welches dieses Fett bietet, bekannt zu machen. Es verbindet dieses die Milde des Oels mit der dem Talg eigenthümlichen Fettigkeit, hält die Achsen gleichförmig kühl und rein, und ergiebt eine Ersparniß von 50 pCt. gegen jedes andere Fett. — Ich habe davon in Fässern von ca. 30 bis 400 Pfund abzugeben, und stelle einen billigen Preis.

Ernst Böttcher in Stettin, Reifschlägerstr. No. 130.

Honey - Water

superior Genuine **Extract of Honey.**

Zur Reinigung von Schinnen, Schuppen und allen anderen Uebeln der Kopfhaut, welche so häufig das schönste Haar verunstalten, und gewöhnlich die Entstehungs-Ursache des Ausfallens sind, empfehlen wir obigen Honey Extract, welcher das Wachsthum der Haare befördert, dieselben vor das Grauwerden schützt, denselben Kraft und Festigkeit, Glanz und Weiche giebt.

Bei allen rheumatischen Kopfleiden, einseitigem Kopfweh u. s. w. hat es die erstaunlichsten Resultate geliefert und sich in jeder Weise als ausgezeichnet bewährt.

Bürgschaften dafür geben die wärmsten Empfehlungen, welche von Seiten der Königl. Engl. Familie, hohem Adel und dem verehrten Publikum diesem Honey-Extract gezollt worden sind, à Flacons 15 sgr., 20 sgr., 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr., mit Englischer und Deutscher Gebrauchsanweisung sind nur allein ächt zu haben bei unserm alleinigen Agenten und Depositaire für Preussen Hrn.

Lohsé, Jägerstrasse **46.** Maison de Paris in Berlin.

NB. Briefe von außerhalb werden franco erbeten.

Price & Comp. — Inventors of this arcanum

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Victoria,

No. 28. Lombardt-Street. London.

Aecht russisches

Sarepta'sches Senfmehl.

Allen resp. Haushaltungen, den Herren Hotelbesitzern, Restaurateuren rc., überhaupt allen Freunden eines schönen kräftigen Senfes, erlaube ich mir obiges Senfmehl aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Dasselbe ist bei seiner völligen Reinheit, laut Zeugnissen sehr achtbarer Aerzte, der Gesundheit sehr dienlich, verträgt alle Zusätze, übertrifft alle bisher bekannten Senfarten weit an Kraft, die durch Zucker beliebig gemildert werden kann, und hält sich an trockenen Orten Jahre lang gut.

In Gläsern (mit Vorschrift zur Bereitung) à ½ Pfd., 1 Pfd. und 1½ Pfd. à Pfd. 20 sgr., ist dasselbe nur allein ächt zu haben im Haupt-Depot

bei **J. F. Baum in Magdeburg.**

Für Berlin ist die einzige Niederlage bei Herrn

Ferd. Louis Haase, Gertraudtenstraße No. 23.,

woselbst es ebenfalls ächt in, mit der Firma J. F. Baum versehenen Gläsern zu obigem Preise à Pfd. 20 sgr. zu haben ist.

Zeugniß.

Das von Herrn J. F. Baum in Magdeburg zur Untersuchung empfangene ächte russische Senfmehl aus Sarepta habe ich nach genauester und sorgfältigster Prüfung im Vergleich zum englischen Senfmehl nicht nur für eben so fein im Geschmack (nach vorgeschriebener Bereitung), sondern auch viel kräftiger gefunden, so daß es, wenn man noch den bedeutend billigeren Preis in Betracht zieht, dem englischen durchaus vorzuziehen ist. Ich kann es daher sowohl den Herren Gastwirthen als auch jeder Haushaltung aus vollster Ueberzeugung empfehlen.

Berlin, den 5 Februar 1848.

Hauptner, Hofküchenmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Die Berl. Gutta Percha-Fabrik zeigt hierdurch an, daß sie nun im Stande ist, sämmtliche aus Gutta Percha herzustellenden Fabrikate, als: Treibriemen, Schnüre, Sohlen, Platten, Röhren rc., zu liefern.

Niederlagen zum Verkauf am hiesigen Platze sind errichtet:

bei Herrn C. L. Schwerdtmann, Leipziger Str. No. 35.,

= = L. Hoffelt, Friedrichsstr. No. 125.,

= = Ferdinand Ludewig, breite Str. No. 5.,

an welche die geehrten Abnehmer sich wenden wollen.

Correspondenz und auswärtige Aufträge für die Berliner Gutta Percha-Fabrik sind an den Herrn Wm. Elliot, Friedrichsstr. No. 101, zu adressiren. Berlin, im Februar 1848.

Die Berliner Gutta Percha-Fabrik.

Fr. gr. Steinbutten, fr. Seezungen, fr. Rhein- u. Ostseelachs, fr. große Dorsch, letzterer à Pfd. 3½ sgr., franz. fr. Capaunen u. Hamb. Hühner erhielt

F. W. Charrier, unter den Linden 18.

Digitized by Google

Von den beliebten, für die Frühjahrs-Saison besonders geeigneten Stoffen:

Lustrine Satiné (schwerster schwarzer Taff't mit Atlasstreifen),

National-Moiré (ein schwerer moirirter Stoff mit Atlasstreifen),

Caméléon glacé changeant in den neuesten, nach Pariser Mustern gestellten Nüancen) sind neue Sortimente geliefert worden und werden zu zu dem ungewöhnlich billigen, aber festen Preise

von Zehn Thaler pr. Robe

verkauft in der

Seiden-Waaren-Fabrik,

breite Strasse No. 18.,

Eingang im Hause.

SPARBROD-BÄCKEREI TAUBENSTR.

7½ Pfd sehr schönes Brod für 5 sgr. und vorzügliches Mittelbrod 6½ Pfd. für 5 sgr einschliess ich 1 Sparmarke zu jeder Sorte

---

Die Sammet- und Seiden-Waaren-Fabrik von
Leopold J. Minden,
Jägerstr. 42., Ecke der Oberwallstr.,

erhielt wiederum eine bedeutende Partie **der elegantesten u. neusten Ballroben** u. empfiehlt **die vollständigste Robe 4½ u. 5 thlr.,** so wie schwarze Taffete die Robe **7 thlr.**

Fenster-Rouleaux und Vorsetzer in der grössten Auswahl, so wie einfache und doppelte **Wachstuch-Fussteppiche** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern empfehlen zu sehr billigen Preisen

H. F. Knaack et C., Werder. Markt No 1.

Kleingeschlagener Coaks,

so wie Böhmische Braunkohlen

sind angekommen bei F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Brücken- oder Decimal-Waagen,

neuester Construktion, von der kleinsten Sorte Küchenwaagen bis zur größten Sorte, bis 30 Centn. Tragkraft, vorräthig, sauber u. auf das genaueste angefertigt, wofür garantirt C. L. Schwerdtmann,
Leipziger Str. 35.

So eben empfing ich eine große Sendung ganz feiner ächter Mosk. Zucker-Schooten und erlasse das Pfund zu 1 thlr., bei größerer Abnahme billiger

Nicolai Schischin, Charlottenstr. No 36.

Um das ältere Neustädter Lager möglichst zu räumen, habe ich die Preise für

belegte Spiegel-Gläser,

wie gerade die Maaße vorräthig sind, nach dem letzten Tarif um

20 pCt. die feinste Qualität herabgesetzt,

geringere aber um 30 bis 40 pCt ermäßigt.

Louis Martini,
Leipziger Straße No. 64.

„Ausschuß-Porzellan" wird zu jeder Tageszeit zu den bedeutend erniedrigten Verkaufs-Preisen der Königlichen Porzellan Manufaktur verkauft.

Fr. Albert Schoppe, Jägerstraße No. 27.

Paris. Doppel-Longchâles

in reiner Wolle brochirt.

Von einem der vorzüglichsten Pariser Châlefabrikanten wurde der unterzeichneten Fabrik ein sehr bedeutendes Lager der für gegenwärtige Saison neu erschienenen Doppel-Longchâles in seltener Grösse und in den feinsten Qualitäten zum Verkauf gesendet

Das Sortiment das eine Wahl in mehreren hundert Stücken bietet, besteht in ponçeau fin, rouge de l'Inde, jonquille, himmelblau, grün, kornblau, weiss, schwarz, so wie in den beliebten Nuancen in mode

Die mit Rücksicht auf deren besonders schöne Qualität sehr billig gestellten Preise, welche selbst bei Entnahme grösserer Quantitäten nicht ermässigt werden können, sind per Stück

Vier, Fünf und Sechs Friedrichsd'or.

Billigere Qualitäten sind darin nicht vorhanden.

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

erste Etage

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei

H. Sommerfeld,

Friedrichs-Straße No 164, Behren-Straße Ecke.

Aecht schwarze Lustrines

und Glanztafft

in einer bedeutenden Auswahl, gut gearbeitet, zu den billigen aber festen Preisen von

15 und 17½ sgr

Kaftanstoffe,

ächt schwarz und in verschiedenen Farben, à 10 thlr die Robe

in der Sammt- und Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

Meine neue Waaren

von der Frankfurter Messe,
bestehend in ausgezeichnet schönen
Jaconnets, Mousseline de Laines,
Barége, Foulard,
seidenen Stoffen, Toil de Nord etc.
empfing in reichhaltigster Auswahl
zu außerordentlich billigen Preisen

C. Isaac, Bauschule No. 1.

Die Pferdedecken-Fabrik

von Schwerdtmann, Leipziger Straße No 35,

empfiehlt complette Kirstücken, große braune nische Schlaf-Decken, fei-Decken mit Kopf-Woilecke, weiße rheinische Plätt- u. Badedecken

---

Für Gartenbesitzer

eine Parthie hochstämmiger und Strauchrosen, als Centifolien, Noisetten, Thee-Ranunkeln und Monatsrosen, Weinableger zum Theil in Töpfen, Buchsbaum sehr schöne Sorten, Kirschbäume, Caprifolien, wilder Wein, Waldreben, Nelken, Goldlack, weiße Lilien u. dgl. m. sind zu verkaufen Dresdner Str. 60

Digitized by Google

Von meinen Meff. Apfelsinen u. Citronen erhalte heut wieder bedeutende Zufuhren und empfehle davon zu billigen Preisen.
Heinrich Mertens, Poststr. 27.

Neueste Dessins in Negligée,
Hut- und Putzhauben sehr ansprechend und kleidend, außerordentlich billig, Tüllköpfe von 3 sgr. u festgenähte Negligerhauben von 4 bis 20 sgr., hierbei sehr schöne Muster zur eigenen Wäsche u. dergl in couleurten Jaconet empfiehlt
die Weißwaaren-Fabrik von Emil Rochs, Jerusalemsstr. 22. (nahe d. Hausvoigteiplatz)

C. F. Koch aus Plauen in Sachsen und Adolph Jahn aus Jähstadt in Sachsen,
empfehlen ihr Weißbaumwollen-Waaren-Lager eigner Fabrik,
alle Sorten glatter Gardinen-Mousseline, brochirte in Netz von 2 bis 3 Ellen breit, gestreifte und glatte Rouleaux-Zeuge, ganz feinen glatten und gestickten Mull, schottischen Batist, rothe und weiße Bettdecken, Tücher, Unterröcke, Kanten, englische, valencienner, eiserner und brüsseler, ächte geklöppelte Zwirn-Kanten, Manschetten, Kragen, Borten und Franzen u. d. m. Ihr Stand ist Jerusalemsstraße unter obiger Firma

Eine Partie Bayrischer Biere,
die von unserm vorigen Braumeister gebraut, jedoch nicht ganz blank sind, haben wir zurückgesetzt und verkaufen das Quart à 1 sgr., in Tonnen noch billiger. Wagner u Zarnack, Holzmarktstr. 11.

Ein starker eiserner Geldkasten steht zum Verkauf Rosenthaler Straße No. 29. beim Schlosser.

Avis important aux dames.
Charlottenstrasse No. 62,
zwischen der Mohren- und Kronenstraße.
Bis zum 29sten d. Monats
muß das Lager feiner pariser Stickereien gänzlich geräumt sein, deshalb wird von jetzt ab zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.
f. gestickte Kragen von 3, 4, 5, 6, 10 sgr. bis 2 thlr.,
f. gestickte Chemisettes von 8, 10, 12, 15 sgr bis 1 thlr
f. gestickte Cardinettes von 1 1⅓, 1⅔ bis 2 thlr.
f. gestickte Batist-Taschentücher von 12 sgr. bis 10 thlr.
f. dito mit moderner Bordüre von 7 sgr. bis 1 thlr.
f. gestickte Gardinen, Ballkleider, Manschetten, Hauben u. dergl. Artikel eben so billig.
Le magasin contient tous ce qu'il-y-à de plus beau en Broderies.
De Nancy à Paris — Dépôt de Broderies

Maitrank ist von heute ab täglich frisch und in bekannter Güte zu haben bei
C. H. Bendfeldt, Weinhändler, Schleuse 14.
Berlin, den 20sten März 1848.

Ein halbverdeckter sehr leichter Jagdwagen, auf 6 Federn, für Reisende passend, und ein fast neuer offener Jagdwagen sind zu verkaufen Jerusalemsstr. No. 37, Stadt London, 2ter Hof.

Anzeige.
Es werden 60 — 80 Wspl. schöne Eß-Kartoffeln auf Abnahme binnen 14 Tagen zu verkaufen gesucht, und können sich hierauf Reflektirende zur Ansicht der Probe bei dem Commissionair F. L. J. Wippermüller, Schiffbauerdamm No. 18., melden

Sämmtliche Maler- und Maurer-Farben und die besten geriebenen Oel-Farben in allen Couleuren empfiehlt billigst
F. W. Bennecke, Königsstr. 43.

Verpachtungen.
Die Fischerei auf dem großen Lübbe-See soll vom 1sten Mai c ab oder noch früher verpachtet werden. Derselbe enthält circa 45,000 Morgen Wasserfläche und ist sehr fischreich. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen Zarnack, Hauptmann a. D.
Güntershagen bei Dramburg, den 14ten März 1848.

Vermiethungen.
Liethmannsgasse 10a. ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör sogleich beziehbar zu verm.

Bendlerstr. 37., im Thiergarten, ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu vermiethen, oder auch als Sommerwohnung.

Das Haus Mühlendamm No. 7., welches einen Laden nebst Comtoir-Stube, so wie verschiedene darüber befindliche Wohnungsräume enthält und bisher zu einer Kleiderhandlung benutzt worden, ist vom 1sten April d. J. ab anderweit zu vermiethen. Näheres hierüber wird im Bau-Büreau, Poststraße No 16 auf dem Hofe rechts, wie auf dem Königl Domainen-Rentamte Berlin, Niederwallstraße No. 39., in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr ertheilt

Neue Friedrichsstr 78. ist die Bel-Etage von 3 Zimmern nebst Zubehör, ein 200' langer Hausboden, so wie mehrere Keller billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen

Eine Sommerwohnung in der schönsten Gegend Berlins ist zu vermiethen. Das Nähere unter den Linden No. 5. in der Mehlhandlung bei Fleder

Königsstr. 46. ist die 1ste Etage, 5 heizbare Stuben rc. gleich auch später zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung mit auch ohne Schlosserwerkstatt ist noch zum 1 April c. zu vermiethen Klosterstraße No. 49

Markgrafenstraße No. 15. ist eine Wohnung für 140 thlr. zu vermiethen.

Neue Kö igsstr. 14. ist Gartenpromenade zu vermiethen. Auch ist daselbst B chsbaum zu verkaufen.

Bel Etage, herrsch tapezirt, Linden 68., jedes Zimmer appart. Eingang, auch 2. Etage, Linden, Ecke der Friedrichsstraße, 5 Piecen sogleich zu beziehen. Näheres Linden 68. im Comtoir.

Meß-Lokale in Leipzig.
Mehrere sehr schöne Verkaufs-Lokale, in der Catharinenstraße No. 19., sind zur bevorstehenden Oster-Messe und weiter zu vermiethen. Näheres darüber im Hause selbst eine Treppe hoch.

Kauf-, Pacht- und Miethsgesuch.
H. E. Coßmann, Alexanderstraße No 33., zahlt für Gold, Silber, Tressen, Epauletts, Schärpen, Stickerei u. Abgänge, sowohl ächt als plattirt, die höchsten Preise.

Uhren- und Uhren-Pfandscheine kauft und zahlt die höchsten Preise der Uhrmacher Eitner, Königstraße 21., neben dem Königl. Stadtgericht

Wohnungs-Veränderungen.
Unser Comtoir ist von der Markgrafenstr. No. 61. nach der Leipziger Strasse No. 45. verlegt.
F. Wilhelm Krause & Co.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein in allen Zweigen der Gärtnerei, besonders der Cultur exotischer Pflanzen, erfahrener Kunstgärtner, der über seinen Leistungen in den bedeutendsten Gärten des In- und Auslandes die besten Zeugnisse aufzuweisen, sucht, unter bescheidenen Ansprüchen, ein baldiges Unterkommen. Näheres in der Voss. Zeitungs-Exped.

Für die verwaiste Tochter eines Beamten, welche bereits seit drei Jahren der Führung einer Haushaltung vorgestanden und zuvor die Landwirthschaft erlernt hat, wird zum 1 April eine dahin passende Stellung gesucht. Nähere Auskunft auf gefällige Anfrage Mittelstraße No 2 par terre

Ein junger Mann sucht zur Vervollkommnung in der Landwirthschaft auf einem Rittergute gegen Kostgeld eine Stelle als Volontair. Adr. nimmt das Intell-Comtoir unter O. 157. an.

Eine junge gebildete Wittwe von Stande von außerhalb wünscht ein Unterkommen bei einer Familie, an die sie sich mit Vertrauen anschließen und der Frau in häuslichen und sonstigen Geschäften hülfreich zur Hand gehen kann; Näheres zu erfragen französische Str. 14, eine Treppe bei Madame Klaproth.

Ein Sohn anständiger Eltern wird zum 1sten April für ein hiesiges Engros-Geschäft als Lehrling gesucht. Adr. sub U. 157. nimmt das Intell.-Comtoir.

Geld-Verkehr.
20,000 thlr. werden bei mehr als pupillarischer Sicherheit auf ein neu erbautes herrschaftliches Haus als erste Hypothek gesucht. Adr. unter H. 151. im Int.-Comt.

Ein Handwerker, jüdischen Glaubens, der sich in einer bedrückten Lage befindet, sucht ein Darlehen von 100 thlr. auf vierteljährige Abzahlung gegen genügende Sicherheit; edle Menschenfreunde werden gefälligst gebeten ihre Adresse im Int.-Comt u. X 157 abzug.

Verlorene Sachen.
„Ein Packet Briefe"
ist in dieser Woche verloren worden. Der Eigenthümer verspricht dem Ueberbringer desselben an die, auf den Couverts befindliche Adresse „einen Ducaten Belohnung."

Anzeigen vermischten Inhalts.
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß der Leinen-Fabrikant Lenz aus Salzwedel auf diesem Markte wieder Brüderstr. 20. wohnt.

Digitized by Google

Eingesandt v. K

Von Herzen gerne wünschte ich Sie zu sprechen, wie, wo und wann. —

Bekanntmachung.

Am 11ten März d. J. wurde mir von G. A. Prinzler hier, Friedrichsstraße No. 65, für einen Kleiderhalter zwanzig Silbergroschen abgefordert, und meine nächsten Verwandten aus Mecklenburg mußten für das Stück sogar zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen zahlen. Wenige Stunden später bot mir am nämlichen Tage H. Osterloff Markgrafenstraße No. 36, Ecke der Kronenstraße, dieselben Kleiderhalter und aus derselben Fabrik zu dem geringen Preise von fünf Silbergroschen an.

Berlin, unter den Linden No. 72.

A. v. Flotow,
Conventualin des Klosters Dobbertin im Mecklenburg-Schwerinschen.

Nachruf.

Die unterzeichneten städtischen Behörden halten es für eine dringende Pflicht, das allgemeine Bedauern öffentlich auszusprechen, welches durch den Ausmarsch der beiden hier garnisonirenden Bataillone des Hochlöblichen 24sten Linien-Infanterie-Regiments in unserer Stadt erregt worden. Wir fühlen um so mehr diesen empfindlichen Verlust, weil die Garnison seit dem Jahre 1820 in unserer Stadt lebte und ganz besonders im freundlichen Verkehre mit den Behörden nicht blos, sondern auch mit den Einwohnern der Stadt gestanden. Ueberall, wo wir hinblicken, finden wir in den Umgebungen der Stadt die, die beiden Denkmäler gemeinschaftlicher Thätigkeit, die auch unseren spätesten Nachkommen das Zeugniß geben werden, daß nur Einigkeit das Gute geschaffen. Im Namen aller Einwohner unserer Stadt rufen wir Ihnen dies nach und sprechen den lebhaften Wunsch aus:

es möge unsere Garnison bald wieder in unsere Mauern zu Aller Freude einziehen.

Neu Ruppin, den 11ten März 1848.

Der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger Stadt.

Stroh- und Bordürenhüte werden sauber gewaschen und modernisirt in der Strohhut-Fabrik von G. Dietze, alte Schönhauser Straße No. 31, Ecke der Münzstraße.

Bestellungen auf **Grabsteine von Marmor** ersuche ich recht zeitig abgeben zu wollen, da im vorigen Frühjahr durch die vielen Aufträge ein großer Theil erst spät im Sommer geliefert werden konnte.

Dieselben zeichnen sich nicht allein durch Schönheit, sondern auch besonders durch Haltbarkeit und mäßige Preise aus.

R. Barheine, Kochstraße No. 25.

Bade-Anstalt Bergstr. No. 2.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß meine Bade-Anstalt von Sonnabend den 18ten d. M. ab täglich geöffnet ist. Wollschläger.

Ich beabsichtige, mein in der Mohrenstraße 12. belegenes **Bayrisch-Bier-Geschäft**, dessen Rentabilität hinlänglich bekannt ist, sofort käuflich zu überlassen. A. Techow.

Pension für Töchter.

Pensionairinnen finden Behufs ihrer weiteren Ausbildung freundliche Aufnahme bei Dr. Staedler,
Erstem Lehrer der städtischen höheren Töchterschule in Berlin,
Albrechtstraße No. 5.

Möbel-Fuhrwerk.

Die fünf großen verdeckten Möbelwagen sind zu haben Dragonerstr. 21, Ecke der Münzstr. A. Böthel.

Stroh- und Bordüre-Hüte werden sauber und billig gewaschen und nach der neusten Façon umgearbeitet

Stralauer Brücke No 5 par terre.

Ein bejahrter Mann wünscht eine, seinen Jahren angemessene Lebensgefährtin mit einem kleinen Vermögen. Die liebevollste Behandlung wird derselben zugesichert. Adressen von einer hierzu geneigten, oder von Jemand, der gegen angemessene Erkenntlichkeit einen Vorschlag zur Erreichung des Wunsches machen kann, werden unter P. 157 an das Königl. Int.-Comt. erbeten. Uebrigens wird die größte Diskretion zugesichert.

Schifffahrts-Anzeige

Nach Preußen ladet Schiffer J. Kreiter, Stm. Kreiter.
" Stettin " " C. Maaß, " Malitz

Auch liegt ein Kahn nach Posen, und ein Kahn nach Schlesien in Ladung am Aktienspeicher kleine Präsidentenstraße No. 7.

Heinrich Maaß, Schiffseigner.

Beachtungswerthe Anzeige für Eltern.

Mit dem Monat April eröffne ich, mit Genehmigung der Wohll. Schuldeputation, hierselbst ein Lehr-Institut zur Heranbildung von Mechanikern, Maschinenbauern, Mühlbauern, Maurern, Zimmerleuten, Pianofortemachern etc. Es werde darin Curse in folgenden Fächern stattfinden:

1) Geometrisches Zeichnen, 2) Perspektivisches Zeichnen, 3) Maschinenzeichnen, 4) Architektonisches Zeichnen, 5) Mathematik.

Jungen Leuten, welche sich obigen Fächern widmen wollen, wird hier eine bisher sich noch nicht dargebotene Gelegenheit gegeben, vor ihrer Lehrzeit sich die dazu nöthigen Kenntnisse anzueignen. Der sp. Prospektus ist in den Buchh. der Herren Mai, Linden 58 u. Hrn. Lindow, neue Schönhauser Str. 12. gr. zu haben; ich zu sp. Nachm. von 2 — 5 Uhr.

Robert Schmidt,
Mechaniker u. Lehrer d. technischen Zeichnenkunst u. Mathematik,
Linienstr. No 137 a Oranienb. Thore.

Mit dem 3 April wird der Sommerkursus in meiner höheren Töchterschule, Köpnicker Str. 98., beginnen, und bin ich jederzeit bereit, Anmeldungen von Schülerinnen u. Pensionairinnen entgegen zu nehmen. E. Wangemann, Vorsteherin.

Dienstag den 21. komme ich mit einem Transport Dessauer Kühen Nachmittag 1½ Uhr auf dem Anhaltschen Bahnhofe, nachher in Schöneberg bei Herrn Berendt an. Frölich.

Berliner Börse.

Sonnabend den 18 März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schei	3½	—	*)	Kur- u. Neum.	3½	87	86¾
Westpr. Pfandbr	3½	81¾	81¾	Schlesische do.	3½	87¾	87¾
Ostpreuß. do.	3½	—	84¾	Pr Bank-Anth.-Scheine	—	—	**)
Pommersche do.	3½	—	86				

*) Gem. 82¾ a 84¾. **) Gem. 85 a 87.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 thl. 8 T.	99¾	—
do. 250 fl. 2 M.	144	143¾	do. 2 M.	99¾	99¾
Hamb. 300 Mk. k. S.	151¾	151¾	London 1 Lstr. 3 M.	6 26¾	—
do. 300 Mk. 2 M.	150¾	—	Paris 300 Fr 2 M.	81¾	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102¾	102¾	Petersb. 100 SR 3 W.	106¾	—
Breslau 100 th. 2 M.	9[illegible]¾	99¾	Wien i. 20 fr. 150 fl 2 M.	101¾	—
Frankfurt a M Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 4			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14¾	13¾	Gold al marco		—
And. Goldm. a 5 thlr	13½	12¾	Disconto	3¾	4¾

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berl.-Anhalter Lit. A. u. B.	—	93	—	Magd.-Halberst.	4	—	— **)
Berl.-Hamburger	4	—	7[illegible]½	Niederschl.-Märk.	3½	—	— †)
do. Prior	4½	—	[illegible]½	do. Prior.	4	80¾	79¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	71¾	70¾	do. Prior.	5	90¾	89¾
do. Prior.	5	[illegible]¾	87¾	do. Prior. III. Serie	5	—	87
Berlin-Stettiner	—	—	91¾	Rheinische	—	—	57
Cöln-Mindener	3½	—	— *)	Thüringer	4	60¾	59¾
do. Prior.	4	81¾	80¾	do. Prior.	4½	84¾	—

*) Gem. 72 a 76 **) 100 a 103 †) 65¾ a 67¾.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4 Anleihe	4	—	75	R. do. do	4	—	85¾
Anl. b. Rothschild	5	—	93	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	—	85
Russ. Poln. S. O.	4	—	66¾	do. do. a 500 fl.	4	—	64
do do Cert. L. A	5	—	75¾	Kurh. 40 th. l. P.-O.	—	—	23
R. Pfdb. u. Cert	4	—	[illegible]6				

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Mecklenburger	4	33	—	Kiel-Altona	4	—	86

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Mark.	80	—	49	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	—	42¾
Berl.-Anhalt Lit. B. abgest.	60	85	—	Starg.-Posen	80	64	—
Magd. Witth.	60	—	49				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 67. Montag — den 20 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Extrablatt der Freude.

Die Umwandlung, die freudige Umgestaltung der Dinge, die von gestern auf heut stattgefunden, macht es uns zur Pflicht auch darüber eine außerordentliche Mittheilung ins Publikum zu senden. Es kann nicht früh genug erfahren, was für Thaten des höchsten Muths geschehen sind, die diese Umwandlung herbeiführten. Voran stellen wir jedoch die Ansicht, die künftig unser Blatt leiten soll. Für die spätern Mittheilungen, mag die Eil mit der wir sie zusammentragen, die Entschuldigung ihrer Verwirrung sein. Wir fühlen uns aber um so mehr verpflichtet mit allen Mittheilungen auf das schleunigste ins Publikum zu gehen, als der erste Bericht in unserm heutigen Blatt, welcher mit den Worten beginnt: „In dem Augenblicke" u. s. w. eine Anzahl von Irrthümern enthält, die wir, von den Bestrebungen beseelt, nur die Wahrheit und die ganze volle Wahrheit zu geben, mit Freuden zu berichtigen bereit sind, und daher um alle dahin einschlagenden zuverlässigen Notizen dringend bitten.

Die Presse ist frei! In der nämlichen Stunde wo uns dieses herrliche Recht erfüllt wurde, wollten wir die Stimme des Frohlockens darüber erheben — da dröhnte der entsetzende Donnerschlag der unsere Stadt traf, und der Kampf begann. — Das war nicht mehr die Zeit, dem Gefühle der Beglückung Luft zu machen! — Jetzt theilt der Friedens- und Freudenruf wie ein goldenes Licht die schwarzen Wolken, so schnell fast, als der zündende Strahl sie gesammelt. — Der Himmel ist wieder heiter! Möge nun der befruchtende Seegen, der dem Ungewitter, der selbst dem Ausbruche des Vulkans folgt, unserm theuern, geliebten Vaterlande in fort und fort wachsender Entwickelung zu Theil werden. — Unter allen Rechten, deren Erfüllung uns geworden, und die wir hoffen, ist der befreite Gedanke das edelste, denn in ihm liegt das Unterpfand für alles Künftige. Er ist die Sonne für die Früchte, die uns reifen sollen! — —

Von nun an ist diesen Blättern eine größere Aufgabe gestellt. Wie sie dieselbe lösen werden, darüber müssen sie ihre Kräfte selbst erst prüfen. Wie sie aber dieselbe aufzufassen haben, darüber waltet ihnen kein Zweifel ob, und wir dürfen hoffen, daß auch die Leser, welche unsern Bestrebungen und Richtungen, so weit die Verhältnisse den Ausdruck derselben möglich machten, gefolgt sind, darüber keinen Zweifel hegen werden. Unser Banner ist der Fortschritt! Nicht der allmählige, denn es giebt Zeiten, wo der Sturmschritt nothwendig ist, aber der besonnene, denn sein Gegentheil ist stets verderblich. Der besonnene Fortschritt wird nie verzögern, wo er beschleunigen muß; es giebt Augenblicke wo der entschlossene Sprung nöthig ist, andere, wo der Lauf gemäßigt, wo vielleicht ein Schritt zurückgethan werden muß, wenn man nur dadurch wieder auf die richtige Bahn gelangen kann. In allen diesen Fällen aber leitet nur der Zügel der Besonnenheit den feurigen Sporn des Fortschritts richtig. So also wollen wir unsere Aufgabe fassen und auf Einsicht, Kraft und Vereinigung Gleichgesinnter mit uns hoffen, um sie, dieser Bestrebung würdig, zu lösen.

Berlin, den 20sten März.

Am Abend des 19ten bot die ganze Stadt ein Bild der Freude dar. Alle Häuser waren beleuchtet, die Barrikaden verschwunden, das Volk, das durch seine beharrliche Tapferkeit den Sieg erfochten, wogte durch die Straßen. An allen Barrikaden beharrte der kühne Bürgermuth im heftigsten Kugelregen! Auf der Friedrichsstadt war der Kampf an der Kronen- und Friedrichsstraßen-Ecke der heroischste, der sich denken läßt. Er erstreckte sich in alle Viertel der Stadt, überall wurde mit einer Ausdauer, einem Muth gefochten, der die höchsten Spitzen erreichte. In der Frankfurter Straße, in den Gärten der Gegend, war jeder Bewohner in Waffen. Ueberall fielen die Schüsse, und vom Dach herab die Steine auf die Angreifer. — Das d'Heureuse'sche Haus, dessen wir schon gestern Erwähnung thaten, ist mit einem unbeschreiblichen Muthe vertheidigt worden. — Freudig eilten die Bürger am Nachmittage zum Empfang der Waffen, um sich als Bürger-Corps zur Beschützung der Ordnung und des Eigenthums zu organisiren. — Wie viele Opfer im Kampfe gefallen sind, darüber ist uns die traurige Gewißheit noch nicht geworden.

Morgen wird die Bestattung derselben geordnet werden. Es wird eine Trauerfeier für die gesammte Bürgerschaft sein. Alles wird sich dem großen Zuge, der die Tapfern, Gebliebenen, zur Ruhestätte begleitet, anschließen, und jegliche Ehren die den kämpfend Fallenden gebühren, werden ihnen zu Theil werden.

Den Versprechungen und Gewährungen, um die es sich zunächst handelt, hat dieser Kampf die festesten Wurzeln gegeben, und er wird uns die Bürgschaft darbieten, daß in der Zukunft sich der Baum der Völkerfreiheit immer reicher entwickeln werde.

Heut Mittag durchwanderten wir Berlin nach allen Richtungen, wie es im Glanz der Frühlings-Sonne, die uns von goldner Vorbedeutung sein mag, und in dem der Freude, des gerechten Stolzes, der sich in den Tausenden zeigte, die die Straßen durchwallten, hellleuchtete. Vor vielen Häusern waren Becken oder Teller ausgestellt in denen für die Verwundeten und die Angehörigen der Gefallenen gesammelt wurde. Kein Vorübergehender, der nicht seine Gabe darbrächte. An allen Thoren sind gleiche Samm-

Digitized by Google

lungen veranstaltet. In der Freude ist es erste Pflicht, an die zu denken, die unser Glück mit Trauer und schweren Opfern erkauft haben. In diesem Sinn, waren es auch diese Blätter die gleich heut eine Sammlung eröffneten. —

Alle Wachtposten waren von der Bürgergarde besetzt; andere Abtheilungen durchzogen die Stadt; auch die Schützengilde in ihren schönen Uniformen, auf welche diejenigen, die sie tragen jetzt so stolz sein können, zeigte sich vielfach. — Freudenrufe erschallten auch heute noch, und werden und sollen noch lange erschallen! — Der 18. und 19. März sind große Tage, nicht nur in der Geschichte Preußens, sondern der Weltgeschichte. Alle Verhältnisse Deutschlands werden nun einen andern Standpunkt gewinnen, zu dem sich in den west- und süddeutschen Staaten schon so Vieles vorbereitet hat. — Möge unsers großen Dichters schönes Wort:

„Wir wollen sein ein Volk von Brüdern"

jetzt in Erfüllung gehn! — Und Berlins Bürger dürfen stolz darauf sein einen mächtigen Grundstein zu diesem herrlichen Bau der Zukunft gelegt zu haben.

An einzelnen Nachrichten ist uns noch mancherlei zugegangen, das wir wiedergeben, wie wir es empfangen, da eine nähere Prüfung der Angaben für den Augenblick unmöglich ist. Die Königliche Eisengießerei ist zum größten Theil abgebrannt; nur ein Formgebäude und das Wohnhaus sind stehen geblieben. — Die drei neuerbauten Wagenhäuser der Artillerie vor dem Oranienburger Thore sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Die Studirenden waren es, wie wir hören, welche dem Brand Einhalt thaten, und mit Hülfe vieler Bürger des Viertels einen Theil des Materials retteten, das dem Vaterlande gehört und zur Kriegsrüstung für dessen Vertheidigung, wo diese nöthig werden sollte, dient. —

An allen Thoren sind Schaalen ausgestellt, in denen (wie in Berlin an vielen Häusern) Beiträge für die Verwundeten und die Angehörigen der Gebliebenen gesammelt werden. Diese Opferbecken füllen sich auf's schnellste mit hellem Silber. —

Alle Eisenbahnen sind, bis auf die Märkisch-Niederschlesische, wo eine kleine Strecke Schienen eingerissen worden, unversehrt geblieben. Zum großen Glück der Stadt, weil auf diesem Wege die ununterbrochene Zufuhr von Lebensmitteln erfolgt. Wackere Bürger haben die Bahnen geschützt. — Erst jetzt, nachdem die Cirkulation in unserer Stadt wiederhergestellt ist, erfährt man in vollem Maße, welchen furchtbaren Kampf die Bürger unserer Stadt gekämpft haben und welcher Heldenmuth hierbei an den Tag gelegt worden ist. Männer, welche die Freiheitskriege, welche die französischen und belgischen Revolutionen mitgemacht haben, versichern, daß sie eine solche tapfere Gegenwehr und einen solchen Widerstand als unsere Bürger geleistet haben, noch nicht gesehen haben. Bei der Breite unserer Straßen, bei den wenigen vorhandenen Waffen, bei dem Mangel aller Organisation, bei der sonstigen Gutmüthigkeit und Heiterkeit unserer Berliner waren die Mittel, mit denen diese bedeutenden Erfolge, der vollständig organisirten und ausgerüsteten Militairmacht gegenüber, geleiste worden sind, überaus gering. Wir haben gesehen, was ein Volk in seiner Erhebung, wo Jeder für den Andern Gut und Blut einsteht, zu leisten vermag!

Am heftigsten war der Kampf an sieben Punkten, nämlich bei der Barrikade am Köllnischen Rathhaus, bei den drei Barrikaden an den Ecken, welche die Friedrichsstraße mit der Taubenstraße, mit der Dorotheenstraße und der Leipziger Straße bildet, bei dem Sturm des Landwehrzeughauses in der Lindenstraße, bei dem Alexanderplatz und der Hausvoigtei.

Fünfmal stürmte das Militair die Barricade an dem Cöllnischen Rathhause, aber jedesmal stürzten Reihen von Soldaten von den wohl gezielten Schüssen der Bürgerschützen nieder. Man ging zuletzt so weit, mit den Kardätschen und mit Granaten gegen diese Barricarde zu schießen, so daß das ganze königliche Schloß erzitterte und erdröhnte. Diese Kugeln zerstörten aber mehr das hinter der Barricarde liegende Haus des Conditors d'Heureuse als die Barricarde, und erst nach einem dreistündigen Kampf, nachdem immer neue Truppen herangezogen, immer neuer Kardätschenhagel gewüthet hatte, fiel diese Barricarde. Das Militair soll bei solcher vier Offiziere und 30 Mann verloren haben. Aber schon wenige Schritte hinter dieser so blutig erkämpften Barricarde waren neue Barricarden entstanden und am Cöllnischen Rathhause stürzten ganze Steinhagel auf die Truppen herab.

Bei der Barrikade an der Taubenstraße lagen mehrere Scharfschützen hinter Oelfässern versteckt und richteten eine furchtbare Verwüstung unter dem stürmenden Bataillon an. Noch ehe der Sturm begann, hatten die Bürger dem commandirenden Major den Vertrag angeboten, daß man gegenseitig von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen wolle, der Major ging hierauf nicht ein; gleich beim ersten Sturm stürzte er getroffen vom Pferde; ein anderer Offizier nahm seine Stelle ein, auch dieser stürzte todt vom Pferde. Der dritte Sturm kostete einem Lieutenant das Leben. Außerdem fielen viele Gemeine. Nunmehr begann auch gegen diese Barrikade ein mörderisches Kartätschenfeuer. Ein junger Student mit fliegenden Haaren stand auf der Barrikade und schwenkte eine dreifarbige Fahne. Alle Kartätschen gingen an ihm ohne Schaden vorüber. Frauen und Jungfrauen weheten mit Tüchern ihm aus den Fenstern ihre Glückwünsche zu. Endlich fiel zwar auch diese Barrikade, aber schon an der Leipziger Straße erhob sich ein gleicher mörderischer Kampf. Dort hatte man die Straße mit Glas belegt, siedendes Wasser und furchtbare Steinmassen standen auf den Dächern bereit.

Der Sturm auf das Landwehrzeughaus in der Lindenstraße dauerte von Abends 9 Uhr bis Morgens 10 Uhr. Etwa 20 junge Offiziere hatten sich hier hinter den Fenstern verschanzt und unterhielten hier mit gezogenen Büchsen ein mörderisches Feuer auf die herandringenden Bürger. Auf jeden Schuß fiel einer der Bürger, aber immer neue Schaaren rückten heran. Ein junger Handwerker in einer blauen Blouse mit einem Brecheisen in der Hand und bekränztem Hute der schon 6 Stunden lang an den Barrikaden gearbeitet hatte, kommandirte diesen Angriff. Alle Kugeln schienen durch eine höhere Macht an seiner Brust abzuprallen. Mann auf Mann fielen an seiner Seite, immer neue Freiwillige gewann er und immer von Neuem rückte er an. Endlich wurden Strohmassen aufgehäuft, um schlimmsten Falles durch die Kraft des Feuers zu wirken. Aber es fehlten Fackeln, um den Brand gehörig zu unterhalten und man wollte die Nachbarhäuser nicht gefährden. Es wurden deshalb Scharfschützen von der Barrikade an der Taubenstraße geholt und diese demolirten wirklich mehrere Fenster der Kaserne. Am Morgen fiel solche endlich und das Volk schleppte die Waffen armweise hinweg.

An der Hausvoigtei wirkten vier Scharfschützen in Tyrolerhüten in einer furchtbrr entscheidenden Weise. Keiner ihrer Schüsse fehlte, sie wählten selbst die Knöpfe, an denen sie das Militair treffen wollten. Erst gegen Morgen zogen sich die Schützen zurück und postirten sich in neuen Barrikaden. Die Hausvoigtei, in welcher sich ein Theil der Truppen festgesetzt hatte, wurde mehrere Stunden von den Bürgern beschossen. Die ganze untere Etage derselben ist ist demolirt worden.

In der neuen Königsstraße an dem Alexanderplatz war eine Barrikade erbaut, welche vielleicht die stärkste in der ganzen Stadt war. Hinter derselben lag eine starke Abtheilung der hiesigen Schützengilde. Die Kanonen des Schüzzenhauses waren hier zugleich aufgepflanzt und droheten Tod und Verderben Jedem, der dieser Barrikade sich nur zu nahen wagen würde. Wirklich prallte hier auch jeder Angriff ab und die Zahl der Todten unter dem Militair soll hier am bedeutendsten sein. Ein schöner Zug fiel hier an einer der Barrikaden vor. Ein Bürger, der sich zu weit vorgewagt hatte, stürzte von einer Kugel getroffen nieder und fiel über die Barrikade hinweg nach der Seite der Truppen zu. Da sprang mitten im Kugelregen einer der Bürger auf die Barrikade hinauf; mit einem Tuch in der Hand rief er den Soldaten zu: „Haltet ein einen Augenblick, bis wir die Leiche unseres gefallenen Bruders gerettet haben. Haltet ihr nicht, so hauen wir Euch in Stücken." Wirklich hielt das Feuern einen Augenblick ein, die Leiche

Digitized by Google

wurde von den Brüdern geholt und dann wüthete der Kampf weiter.

Einige Bürger suchten geradezu den Heldentod. Ein großer riesiger Mann sprang hinter einer Barricade, welche wegen Mangels an Schießgewehr hart bedrohet war hervor u. schlug den zugführenden Lieutenant mit einem an einer langen Stange befindlichen Haken nieder. Dann fiel er von einem ganzen Pelotonfeuer zerschmettert vor der Barricade nieder.

Ein anderer Mann, wie es heißt, ein Pole, sprang mit einem Degen bewaffnet, hinter einer Barricade hervor und spaltete einem Offizier den Kopf. Er erhielt einen Stich in den Arm, der ihm das Fleisch herunterriß. Mit diesem Arm tödtete er noch zwei Soldaten, dann fiel er mit zerschmettertem Hirnschädel nieder.

Ein polnischer Edelmann, der an der Barricarde der Taubenstraße kämpfte, richtete den Angriff seiner Schußwaffen hauptsächlich auf die Offiziere, deren er drei getödtet haben soll. Als er selbst tödtlich getroffen niedersank, rief er einem neben ihm kämpfenden Studenten zu: Sorgt für Polens Freiheit.

— Zur Beurtheilung des Geistes, der während der Tage unsers Kampfes beide Parteien, das Militair und das Volk beseelte, stellen wir hier zwei Scenen nebeneinander, die wir von denen gehört, welche selbst darin mit leidend und mit thätig waren. In dem Hause breite Straße 9. befanden sich mehrere Bewohner in einem Hause beisammen. Ein Polizist (er wurde uns von dem Hauseigenthümer genannt) hatte dem Militair gesagt, daß aus dem Hause ein Schuß gefallen sei, sofort drang ein Haufe hinauf, hieb auf die wehrlos dasitzenden unbarmherzig ein (Hr. Kaufmann Bendir, der sich darunter befand, hatte gleich 8 Hiebwunden weg) und schleppte sie als Gefangene nach dem Schloßkeller. Als die Mißhandelten bei den Kürassiren vorbeikamen, rief ein Offizier: Haut die Hunde nieder! — An einer Barrikade ging ein Freund von uns, der Buchhändler Dr. Wolff, vorüber; ein Mann von der Barrikade ging ihn an mit den Worten: Ich habe nichts zu essen. Dr. Wolff gab ihm 5 Sgr., der Mann ging in einen Bäckerladen, und der Geber wollte eben weiter gehen, als ihm im Gedränge 4½ Sgr. in die Hand gedrückt wurden, der Mann hatte sich für einen Sechser Brod gekauft und mochte das Uebrige Geld nicht behalten. Er hatte recht, das Volk wird ihn nicht mehr hungern lassen auch ohne Barrikaden.

— Ueber die Schritte der Deputation, welche als die letzte sich vor dem Einbruche der Nacht vom Sonnabende zum Sonntage zum Könige begeben hat, berichten wir verbürgtermaaßen wie folgt: Der Buchhändler Dr. J. L. Gumbinner, der pr. Arzt Dr. Löwe, Stadtbezirksvorsteher Lademann und Ring, Stadtverordneter Remin, sämmtliche Bewohner der alten Poststraße traten zusammen um ihre Pflicht nach Einsicht zu thun. Sie forderten einige Nachbarn bis zum köllnischen Rathhause auf, sich ihnen zuzugesellen, aber vergeblich. Durch die bewaffneten und tobenden Haufen drangen sie bis zur Wohnung des Bischofs Neander in der Brüderstraße vor, der mit entschlossenem Muthe sich im geistlichen Ornate zu ihnen gesellte. Diese Männer zogen in feierlicher Haltung, entblößten Hauptes, begleitet von dem Beifallrufen der Bürger durch die Truppenhaufen nach dem Schlosse. — Brav, ihr Friedensstifter, schrie das Volk, bringt uns den Frieden. Nach einigen Schwierigkeiten gelang der Zutritt zum Könige.

Die Eintretenden erklärten: das Volk sei kampffertig, Straßen und Dächer zum Widerstande eingerichtet, die Folge nicht zu berechnen. Das Militair möge in seine Kasernen zurückgezogen werden, dann nur sei dem Blutvergießen vorzubeugen. Seine Majestät antwortete in den gnädigsten und freundlichsten Formen dasselbe, was später in der Proklamation vom 18. zum 19. März ausgesprochen wurde; daß nämlich zuerst das Volk seine Stellungen aufgeben müsse, ehe der König die Truppen zurückziehen könne. Die Deputation an das Fenster führend wies der König nach der von Waffen blitzenden Königsstraße hin und äußerte: sehen Sie; diese Straße gehört mir. Er versprach gern Alles zu gewähren, aber nur der Bitte, nicht der Gewalt. Die Abgeordneten versuchten, während und nachdem sie den Bischof nach Hause geleitet hatten, vergeblich, das Volk zur Einwilligung in diesen durch des Königs Wort verbürgten Vertrag zu veranlassen. An den Barrikaden mit Unwillen zurückgewiesen, konnte sich ihre Ueberzeugung nur verstärken, daß keine andere Maaßregel als die augenblickliche Zurückziehung der Truppen es vermocht haben würde, die ruhmreiche Nacht des 18. — 19. März aus einer Nacht des Blutes in eine Nacht des Jubels und der Brüderlichkeit für alle Parteien zu verwandeln. J. Minding.

— Ehre allen Tapfern, Gewissensvollen! Bürger und Soldaten sind gefallen für die Interessen des Vaterlandes. Die bestehende Ordnung, obgleich sie stürzen mußte, ist doch eine Macht gewesen, für deren Bestehen treue Männer sich aufopfern durften. Denn jedes Bestehen will auch geordnet sein. Begraben wir unsere Brüder gemeinschaftlich, möge jenes Grab, welches Alle umfängt, zugleich ein Denkmal bleiben für die Verbrüderung des deutschen Volkes. J. Minding.

Noch nie ist vielleicht in der Weltgeschichte ein solcher Wechsel erhört gewesen, als derjenige, der am Sonnabend in unserer Stadt herrschte. So eben noch Jubel und Hurrah und schon wenige Minuten später Wuthgeheul und Ruf nach Rache. Die Geduld der Bürger, hieß es, sei erschöpft. In einer Stunde war der Anblick der Stadt völlig verändert. „Auf die Thürme," rief man, „an die Sturmglocken." Die Kirchthüren wurden erbrochen, die Thürfächer mit Aexten eingeschlagen, die achtbarsten Männer läuteten selbst Sturm und riefen zu den Waffen. Wie durch Zauberschlag stiegen die Barricarden empor. Jeder gab bereitwillig, was er hatte, Thorflügel, Zäune, Wagen, Pfähle u. s. w. Selbst Königl. Beamte, Schriftsteller und Gelehrte arbeiteten mit dem gemeinsten Tagelöhner im Bunde, alle reichten sich brüderlich die Hand. Die Frauen kochten Caffee und schnitten Brodte entzwei und reichten diese Lebensmittel auf die Straße hinaus. In den Straßen goß man Kugeln und schmiedete Lanzen. Jeder Soldat, der sich sehen ließ, wurde entwaffnet, jede Wache gestürmt. Im Wohnungsanzeiger ermittelte man die Wohnungen der Officiere und zwang die Frauen die Waffen der abwesenden Männer auszuliefern. Die Kaufleute vertheilten unentgeldlich Cigarren. Die wohlhabenden Bürger sammelten Geld und ließen für die Arbeiter Lebensmittel herbeiholen. Die Frauen und Töchter selbst Damen vom Adel und Frauen hoher Beamten schleppten in Körben und in den Schürzen Steine auf die Dächer und Kirchthürme und an ihre Fenster. Das Militair muß sofort aus der Stadt, das war der allgemeine Ruf. Als die ersten Kanonen erdröhnten, da wuchs die Lust zum Kampfe, niemand kannte ein Gefühl von Furcht. Alle Fenster waren erleuchtet, damit die Arbeiter und Kämpfer sehen konnten. Sobald das Militair irgendwo anrückte, hörte dieses rege Leben wie mit einem Zauberschlage auf, alle überflüssige Personen gingen in die Häuser und verschlossen solche, die Männer mit Schießgewehr gingen hinter die Barrikade, die andern stiegen auf die Dächer. Die Kavallerie konnte, da alles Pflaster zerrissen war, gar nicht mehr wirken, nur Infanterie war anzuwenden. Auch diese konnte nirgends in größeren Massen anrücken, da die Büchsen der Schützen und die Steinwürfe von den Dächern sonst ganze Glieder niederstreckten. Die Infanteristen schlichen daher einzeln an den Häusern lang, aber sobald sie an eine Barrikade kamen, mußten sich die Einzelnen wieder in größeren Haufen sammeln und nun begann wiederum die neue Gefahr. Am furchtbarsten war die Jerusalemsstraße verschanzt, weil dort gerade Jahrmarkt war. Jede Bude wurde in eine Festung verwandelt.

Die Erbitterung im Volke wurde besonders dadurch furchtbar vermehrt, daß die Soldaten in die Häuser der eroberten Straßen drangen und aus solchen eine Menge ganz unschuldiger geachteter Männer gefangen hinwegschleppten. Es wurden diese Männer mit Bindfaden geknebelt und truppweise nach dem Brandenburger Thor gebracht, wo ihre Anzahl bald auf 600 anwuchs. Hier wurden immer zwei und zwei (es waren darunter schwer verwundete Greise, und Männer der besten Stände) mit geknebelten Händen zusammengekoppelt und von einem Bataillon vom Stettiner Re-

Digitized by Google

giment zu Fuß nach Spandau gebracht. Einzelne Soldaten dieses Bataillons sollen sich auf diesem Marsch empörende und schauderhafte Gräuelthaten gegen die gefangenen verwundeten und theilweise ganz unschuldigen Mitbürgern erlaubt haben. Der Gouverneur von Spandau soll aber die Unglücklichen auf das liebreichste empfangen und gepflegt haben. Unser bekannter gerichtlicher Vertheidiger Dr. Stieber rief einigen Gefangenen bei ihrem Abmarsch die tröstliche Versicherung zu: „Fürchtet Euch nicht, ihr werdet, sollten wir besiegt werden, vor das öffentliche Verfahren kommen, alle Juristen werden sich eine Bürgerpflicht daraus machen, Euch zu vertheidigen." Kaum einige Stunden in Spandau angelangt, wurden die 600 Gefangenen aber in Folge eines Königl. Befehls in Freiheit gesetzt.

— Um 11 Uhr sammelte sich die Volksmenge, welche so eben die Effekten des Handschuhmachers Wernicke verbrannt hatte, welcher drei versteckte Polen dem Militair verrathen hatte, vor dem Palais des Prinzen von Preußen. Es forderte die dortige Bürgerschildwach auf diesen Posten zu verlassen, da derselbe kein Ehrenposten für einen Berliner Bürger sei. Die Wache wurde abgelöst, ohne daß ein neuer Posten aufzog. Es verbreitete sich jetzt das Gerücht von der Ankunft von Fabrikarbeitern, welche laut erklärten, das Haus des Prinzen von Preußen müsse der Erde gleich gemacht werden. Die Menge stürmte jetzt heran, da riefen Stimmen aus dem Volke: „Keine Verletzung des Eigenthums der Nation! Das Palais des Prinzen von Preußen wird hiermit zum National-Eigenthum erklärt! Sogleich sah man mit großer Schrift die genannten Worte an den Thüren des Palais angeschrieben. Bürger, Studenten, Beamte mischten sich unter das Volk und beruhigten die Ausbrüche der Rache. — Nur Gerechtigkeit! riefen sie, und die soll Euch werden. Bedenkt die Nähe der Bibliothek! riefen die Studenten. Lassen wir uns den Ruhm nicht nehmen, daß wir Berliner minder großmüthig als die Pariser sind. Ein Redner trat auf den Balkon mit der dreifarbigen Fahne. Ungeheurer Volksjubel. Der Redner ermahnte zur Ruhe, da die für die Freiheit gefallenen Helden noch nicht bestattet seien! Dies machte einen erschütternden Eindruck; Alles warf sich auf die Knie und sprach ein Gebet für die gefallenen Helden. Solche Scenen muß man erlebt haben, um die feste Ueberzeugung zu gewinnen, daß solch ein Volk der Freiheit würdig ist, und daß es dieselbe zu behaupten wissen wird. Vor dem ehem. Palais steht Bürgerwache.

— Der Kampf der letzten Tage war nicht, wie der beliebte Ausdruck lautet: „eine Emeute des Pöbels." Es war eine Erhebung der Bürger. Auf vielen Barrikaden kommandirten die achtbarsten Communalbeamten. Das Eigenthum wurde mit einer bewunderungswürdigen Achtung respektirt und geschützt. Niemand dachte daran, nur eine Stecknadel zu nehmen. Alles focht für den Zweck der allgemeinen Begeisterung. Ein Trupp Bürger drang in das Palais des Prinzen Albrecht ein und suchte nach Waffen, aber nicht das Geringste wurde fortgenommen oder demolirt. Selbst in den erstürmten Kasernen wurde das Eigenthum geachtet, nur nach Waffen suchte man. Männer, denen der Hunger auf dem Gesicht geschrieben stand, warfen die silbernen werthvollen Troddeln der erbeuteten Offizierdegen in die Rinnsteine. Das Militair hingegen hat in den eroberten Häusern vollständig geplündert. Ueberall soll das Militair dort furchtbar gehauset, wehrlose Männer erschossen und nicht Weib nicht Kind geschont haben. Einzelne Trupps des Stettiner Regiments werden in dieser Weise besonders namhaft gemacht.

— In diesem Augenblick (3 Uhr) haben die sämmtlich der Freiheit wiedergegebenen Polen einen Zug durch die Stadt gehalten. Mieroslawski mit bekränztem Haupt voran. Sie kamen die Linden in feierlicher Prozession hinunter, hielten an der Universität unter unermeßlichem Volksjubel an; es fand dort eine Anrede durch Studirende statt. Von dort zogen sie nach dem Schloß, wo der König selbst sie vom Balkon aus begrüßte, und Graf Schwerin eine Anrede an sie richtete. Von dort ging der Zug weiter, unter unermeßlichem Jubel, der es auch unmöglich machte, von der Rede etwas zu verstehen, wenn man nicht ganz nahe dabei war.

— Die verflossene Nacht hat der Leben viele gefordert. Söhne ein und derselben Mutter, bestimmt theils zur Wahrung des Hauses im Innern, theils zur Vertheidigung desselben gegen Feinde von außen, haben aus unseeligem Irrthum in heißem Bruderkampf die Hände gegeneinander erhoben. Beide gebieten uns auf ihrer Stelle Achtung. Für die Opfer dieser Nacht wird das Jenseits die Lösung des Irrthums gebracht haben. Sorgen wir, daß auch die Ueberlebenden diese Lösung finden, und daß über den Einzeln Derer, welche nun in Frieden ruhen, die entzweiten Arme sich versöhnt mit erneuerter Bruderliebe einspannen. Nicht nach dem Standpunkte der Lebenden mögen die Todten gesondert zur Ruhestatt gebracht werden; Allen ihnen möge von uns, den Ueberlebenden, Allen ein gemeinsames ehrendes Geleit zur vereinten Stätte des ewigen Friedens gegeben werden. So kann so wird Segen erblühen aus der blutigen Saat. Allen Gefallenen also eine letzte Ehre, eine gemeinsame Gruft.

Berlin, den 19. März 1848. Dr. A. S.

Nachstehende Ordre geht mir so eben zu:

Auf Ihren Antrag will Ich hierdurch genehmigen, daß sämmtliche Pfänder, welche bei den drei Abtheilungen des Königl. Leihamts hierselbst für einen Betrag von Fünf Thalern und weniger bis diesen Augenblick versetzt sind, unentgeldlich zurückgegeben werden.

Berlin, den 20sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An

den Staatsminister Grafen von Arnim.

Ich fordere demgemäß meine Mitbürger hierdurch auf, die bezeichneten Pfänder heute Nachmittags von drei Uhr ab — und an den folgenden Tagen bei den verschiedenen Abtheilungen des Leihamts, gegen Zurückgabe der Pfandscheine, in Empfang zu nehmen und mich bei der Aufrechthaltung der Ordnung während des Einlösungsgeschäfts zu unterstützen. Berlin, den 20. März 1848.

Buck, Leihamtsdirektor.

In Folge der gestern Nachmittag von Sr. Majestät dem Könige öffentlich genehmigten Bürgerbewaffnung auf die auch von dem Kammergerichtsassessor Wache mit vorgetragenen Wünsche der Bürger ist derselbe gleichfalls mit der ersten Einrichtung der Bürgerbewaffnung beauftragt worden, war indeß zur Unterzeichnung der Bekanntmachung vom 19ten d. M. zufällig nicht mehr anwesend, weshalb sein Name unter derselben fehlt.

Berlin, den 20. März 1848. v. Minutoli.

An unsre lieben Mitbürger.

Von der Schutz-Commission des Brüderstraßen-Bezirks ist uns die traurige Pflicht übertragen, für eine ehrenvolle Bestattung unserer gefallenen Mitbrüder Sorge zu tragen. Da wir glauben, daß in den übrigen Schutz-Commissionen eine ähnliche Deputation schon gewählt ist, oder gewählt werden wird, so bitten wir diese, sich uns anzuschließen. Zugleich können wir mittheilen, daß wir mit dem Herrn Polizei-Präsidenten v. Minutoli hierüber Rücksprache genommen haben, und daß uns derselbe mit der liebevollsten Bereitwilligkeit, wie in jeder guten Sache so auch in dieser, entgegen gekommen ist.

Ermler, Commerzienrath, breite Straße 11. L. Becker, Stadtverordneter, Brüderstraße 34. Dobberitz, Kaufmann, Brüderstr. 28. Dr. Woeniger, Brüderstraße 16.

An die Frauen Berlin's.

Die Bestimmung der Frauen ist es, die Leidenden zu trösten, den Kranken zu helfen und wo wir können, mit Rath und That und arbeitskräftiger Hand einzuschreiten. Wo wir aber nicht mehr helfen können, da bleibt es uns, mit den Unglücklichen zu weinen. Und es giebt jetzt viele Unglückliche in Berlin! Ich meine nicht die Todten, nicht diejenigen, welche als Helden und Ehrenmänner mit ihrem Leben unsere Freiheiten erkauft und mit ihrem Blut unsere Privilegien besiegelt haben, — ich meine ihre Wittwen und Waisen. Diesen müssen wir helfen, diesen müssen wir beistehen, mit diesen müssen wir trauern um ihre Todten! — Das ist unsere Pflicht, und deßhalb müssen wir uns zunächst mit diesen Wittwen vereinigen, um den gestorbenen Helden die letzte Ehre zu erzeigen und sie zur Gruft zu geleiten. Der Tag der Bestattung und die Stunde wird noch näher angezeigt werden.

Ihr Frauen Berlin's! Laßt uns weinen um die Todten und helfen wir den Hinterbliebenen! Klara Mundt, geb. Mühlbach.

Gedruckt in der Lessing'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 68. Dienstag — den 21. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 21sten März.

Gestern habe Ich bereits ausgesprochen, daß Ich in meinem Herzen vergeben und vergessen habe.

Damit aber kein Zweifel darüber bleibe, daß Ich mein ganzes Volk mit diesem Vergeben umfaßt, und weil Ich die neu anbrechende große Zukunft Unseres Vaterlandes nicht durch schmerzliche Rückblicke getrübt wissen will, verkünde Ich hiermit:

Vergebung allen denen, die wegen politischer oder durch die Presse verübten Vergehen und Verbrechen angeklagt oder verurtheilt worden sind.

Mein Justiz-Minister Uhden ist beauftragt, diese meine Amnestie sofort in Ausführung zu bringen.

Berlin, den 20sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Alle Gerichte und der Herr General-Prokurator am Königl. Appellations-Gerichtshofe zu Köln haben für schleunige Ausführung des vorstehenden Allerhöchsten Erlasses zu sorgen und demgemäß alle dadurch Amnestirten, sofern sie nicht zugleich wegen anderer Vergehen oder Verbrechen sich in Haft befinden, auf freien Fuß zu setzen. Berlin, den 20. März 1848.

Der Justiz-Minister
Uhden.

Die bereits vor dem Erlasse vom 19ten d. M. eingegangenen Entlassungs-Gesuche der Justiz-Minister von Savigny und Uhden, so wie des Ministers Grafen zu Stolberg, habe Ich heute gleichfalls genehmigt.

Zum Justiz-Minister habe Ich den Dr. der Rechte Bornemann ernannt, und den Präsidenten der Handels-Kammer, Camphausen, zu Mir berufen, um Mir fortan gleichfalls als Minister zur Seite zu stehen.

Die Direktoren der erledigten Ministerien werden dieselben bis zur definitiven Besetzung verwalten.

Berlin, den 20sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Justiz-Amtmann Langheinrich in Königs-Wusterhausen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Krüger zu Kölleda ist in gleicher Eigenschaft nach Querfurt, unter Beilegung der Prozeß-Praxis bei dem dortigen Land- und Stadtgericht und zugleich bei den Patrimonialgerichten des querfurter Kreises, versetzt worden.

Se. Durchlaucht der Generalmajor und Chef des 23sten Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist aus Schlesien; der Herzog von Beaufort-Spontin, von Wien; der Oberpräsident der Rheinprovinz, Eichmann, von Coblenz, und der Hofjägermeister Graf von Reichenbach, von Breslau hier angekommen.

Bekanntmachung.

Da es am vergangenen Sonntage nicht möglich gewesen ist, in allen hiesigen evangelischen Kirchen Gottesdienst zu halten, so bitten die Unterzeichneten, ihre theuren Kirchengemeinden, sich Mittwoch den 22sten d. Mts., früh sieben Uhr, zu einem frommen Morgen-Gebete in den Kirchen versammeln zu wollen. Es wird dazu in gewöhnlicher Weise eingeläutet werden.

Berlin, den 20. März 1848. Die evangelische Geistlichkeit.

Bekanntmachung.

Die feierliche Beerdigung unserer in diesen Tagen gefallenen Brüder findet am Mittwoch den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, von der Neuen Kirche am Gensdarmenmarkte, aus statt. Der Zug bewegt sich von dort nach der Ruhestätte, welche unsere theuern Todten aufnehmen wird. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, so wie die Herren Bezirksvorsteher, sämmtlich in Amtstracht, die übrigen Herren Communalbeamten, zwanzig Mitglieder der Bürgerwehr aus jedem Bezirk, die Schützengilde und die Gewerke mit ihren Emblemen werden, nebst den übrigen Bürgern den Leichenzug bilden, der von Studirenden und den Mitgliedern der Handwerkervereine geleitet werden wird. Wir setzen hiervon unsere Mitbürger in Kenntniß.

Berlin, den 20sten März 1848.

Das Comité für die Bestattung unserer Todten.

Schulze, Stadt-Schulrath. Hedemann, Stadt-Syndikus. Wilh. Ermeler, Commerzienrath. L. Becker, Stadtverordneter.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 20sten März.

(Abends 8 Uhr.) Unser heut Mittag ausgegebenes Extrablatt der Freude, welches als das eigentliche erste Produkt der frei gewordenen Presse zu betrachten ist, hat eine solche Freude im Publikum erregt, daß unsere Presse, obwohl solche schon unausgesetzt seit 5 Stunden mit doppelter Besetzung arbeitet, doch nicht im Stande ist, den Anforderungen zu genügen. Es sind bereits 12,000 Exemplare vertheilt. Unsere Expedition ist so sehr vom Volke umlagert, daß wir seit einigen Stunden eine starke Bürgerwache im Hause haben, welche den Vertrieb der Blätter mit musterhafter Ordnung leitet. Ein Student kommandirt diese Wache, welche aus Bürgern und Beamten besteht und von der Universität aus regelmäßig abgelöset wird.

— (Abends 5 Uhr.) Unsre Stadt ist vom Militair fast ganz geräumt. Die wenigen noch vorhandenen Truppen stehen vollständig marschfertig gerüstet und werden, dem Vernehmen nach, noch heut Abend nach den Provinzen abmarschiren. Mehrere Truppentheile haben gebeten, die Bürger möchten ihnen beim Abmarsch das Geleit geben, damit ihr Erscheinen auf den Straßen nicht etwa für eine feindliche Demonstration gelte und neue Angriffe erzeuge. Selbst die Casernenwachen sind seit gestern Abend mit Bürgern besetzt, sogar vor den Zimmern des Königs stehen Bürgerschützen und im Schloß ist kein Mann Militair zu sehen.

— (Abends 6 Uhr.) Ueber der Hausvoigtei (bekanntlich das Gefängniß für die politischen Verbrecher) befindet sich seit einer Stunde die Ueberschrift „Bürger-Eigenthum. Eine Bürgerwache hält den Zugang besetzt.

— (Abends 7 Uhr.) An den Ecken unserer Straßen ist so eben eine Bekanntmachung des Magistrats angeschla-

gen, daß der Ober-Bürgermeister **Krausnick** sein Amt niedergelegt und der Bürgermeister **Naunyn** einstweilen die Leitung des Magistrats übernommen habe. Herr **Krausnick** hatte das Vertrauen der Bürgerschaft in den letzten Tagen so sehr verloren, daß derselbe sogar auf der Straße thätlich gemißhandelt worden sein soll.

— Zu der gestern Nachmittag um 1½ Uhr von den auf Veranlassung des Polizeipräsidenten **von Minutoli** im Lustgarten versammelt gewesenen Bürgern an den König mit dem Wunsche um eine Bürgerbewaffnung abgesendeten Deputation, welche so schnell die Erfüllung ihrer Bitten unter Vermittelung des Herrn **von Minutoli** zu erreichen wußte, gehörten die Herren: Stadtverordnete **Holbein**, Kammergerichts-Assessor **Wache**, Kaufmann **G. Hiller** und Maurermeister **Schweinitz**. In ihrer Begleitung trat dann der **König**, von den Ministern Grafen **v. Schwerin** und **v. Arnim** umgeben, auf die am Lustgarten befindliche Schloßterrasse und verkündete Allerhöchstselbst öffentlich dem harrenden Volke unter unbeschreiblichem Jubel die Genehmigung der Bewaffnung seiner Bürgerschaft.

Gleich nach dieser Scene der höchsten Freude erfolgte ein anderer feierlicher, aber ernster Akt in den Höfen des Schlosses. Unter den Tönen einer schmerzlich ergreifenden Trauermusik zog ein großer offener Wagen mit vierzehn Leichen der Männer des Volkes, die in den Barrikaden ihren Tod gefunden, durch das Schloß; alle waren in dem Anzuge, in welchem sie gekämpft hatten und gefallen waren. Nach dem Wagen folgten noch mehrere Bahren, die von den Kampfgenossen der Gebliebenen getragen wurden. Die blutigen Leichen waren bekränzt. Ein herzzerreißender Anblick. Alles entblößte sich; die Trauermusik stimmte den Choral: „Jesus meine Zuversicht" an, und die zu Tausenden herzugeströmte Menge brachte unter Thränen den tapfern Kämpfern des 18ten und 19ten März seine Huldigung in diesem Grabliede dar. Der Schloßhof hallte die mächtig wirkenden Trauertöne des tausendstimmigen Gesanges in schauerlicher Weise wieder. — Bei einem späteren Trauerzuge durch die Schloßhöfe trat auch Se. Maj. der König in Begleitung der Königin auf die Gallerie neben der Wendeltreppe, und gewährte, indem er das Haupt entblößte, den unglücklichen Opfern des kaum einen halben Tag vorher beendeten Kampfes eine unverhaltene Achtung. — So wechseln in diesen die Entwickelung von Jahrhunderten in sich schließenden Tagen Jubel, Freude und Trauer, zuweilen auf urplötzliche Weise, ab. — Heut sind die Pfänder bis fünf Thaler aus dem K. Leihhaus freigegeben.

— Am 19ten d. M. habe ich mich bemüht aus allen meinen Kräften dahin zu wirken, daß mit der Eisenbahn nicht noch mehr Militair nach Berlin gelangt, nicht aber, wie ein falsches Gerücht ausgebreitet hat, daß Frankfurter Bürger abgehalten werden, hier einzutreffen. Die Wahrheit dieser Erklärung bin ich durch Zeugen zu bekräftigen bereit.

Risch, Stadtrath.

— **Die Organisation der Bürgergarde.** Diese neue Eroberung des friedlichen, versöhnenden und volksthümlichen Geistes unsrer Zeit muß, wenn sie dem Ernst ihres Ursprunges entsprechen soll, eine dauernde sein. Sie muß auf einer Grundlage ausgeführt werden, die sie als etwas tief Bedeutungsvolles hinstellt. Sie ist zuvörderst einzuführen in allen Städten der Monarchie von ansehnlicherem Umfange! Sie ist ferner nicht etwa nur auf Diejenigen zu beschränken, welche einen Bürgerbrief vorzeigen können, sondern sie muß unter gewissen Modifikationen ausgedehnt werden auf jeden Einwohner, der nicht als Beamter des Staaes fungirt! Nur durch eine **breite Basis** kann eine Macht hingestellt werden, die die Kraft des Volkes und seine Fähigkeit, sich unabhängig vom Militair selbst zu zügeln, veranschaulicht. Das Bürgermilitair Berlins muß mindestens zu einer Höhe von 15000 Mann gebracht werden. Die Beschwerlichkeiten des Dienstes müssen theils durch Ersatzmänner, die dadurch eine einträgliche Versorgung finden, abgelöst werden können, theils dadurch wieder gut gemacht, daß zu hoffen steht, die allgemeine Landwehrgeflüchtigkeit werde durch die Organisation einer allgemeinen deutschen Bundesarmee und die dadurch zu erwartende Vermind rung der stehenden Heere für die Zukunft wesentliche Abänderungen unterliegen. Das Bürgermilitair wählt seine Führer selbst und muß sich mit möglichst strengem militairischen Geistren, ohne dem Kamaschendienst zu verfallen. Die äußere Uniform se bequem, kleidsam und eher reich als ärmlich. Keine russischen Tschakos, keine römischen Helme, keine ungarischen Bärenmützen, keine Landwehr-Kappen! Die kleidsamste Kopfbedeckung ist das **französische** Kaskett. Blaue Waffenröcke mit schnurbesetzten Kragen u. Aufschlägen. Rothe, grüne, gelbe wollene Achselbänder, je nach den verschiedenen Bataillonen. Cavallerie und Artillerie bilden die nothwendigen Bestandtheile dieser Armee, die die Stütze der Bürgerfreiheit werden muß, der gesetzliche Schutz vor Uebergriffen des Militärs, die selbstbewußte, stolze Kraft des Volkes.

— Wir machen unser geehrten Leser auf die in der heutigen Zeitung enthaltene Anzeige einer zum Besten unserer Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen zu veranstaltenden Verlosung aufmerksam, und zweifeln nicht, daß sich auch auf diese Weise der patriotische Sinn der Einwohner Berlins freundlichst bethätigen werde.

— Die in einigen Theilen der Stadt verbreiteten Gerüchte von dem Anmarsch des Militairs auf die Stadt, sind nur als das Werk Böswilliger anzusehen, welche lediglich das Publikum hierdurch zu ihren Zwecken zu beunruhigen beabsichtigen.

— (Allg. Pr. Z.) Nach einer so eben eingetroffenen telegraphischen Depesche herrscht jetzt in Köln die größte Freude.

— Die Generalversammlung der Genossenschaft für Reform im Judenthum findet heute Abend um 6 Uhr im Englischen Hause statt. Die veränderte Lage der politischen Verhältnisse wird ohne Zweifel das Interesse an den wichtigen Berathungen dieser Versammlung eher steigern als vermindern.

— Magistrat, Stadtverordnete und Bürgerschaft von Spandow haben mit tiefster Indignation das Gerücht vernommen, daß **ein oder zwei Personen bei dem Transport der Verhafteten ihre Pflichten als Bürger und Menschen gänzlich vergessen haben**, sie werden hierdurch als **unwürdig der Mitgliedschaft unserer Bürgergemeine bezeichnet und fallen der allgemeinen Verachtung anheim.** — Bedauerten wir es, aus der Eigenthümlichkeit unserer Lage dem Kampf für gesetzliche Freiheit unsere thatkräftige Beihülfe nicht haben leisten zu können, so halten wir es für eine heilige Pflicht unser Scherflein zum Besten der ihrer Versorger beraubten Familien nach Kräften beizusteuern; die sofort veranstaltete Collekte schon einen

Ertrag von 300 Thaler

geliefert, welchen wir durch eine Deputation nach Berlin, an den Schützengilde-Vorsteher **Krug** abgesandt haben, unsere Mitbürger werden fortfahren in diesem Sinne zu wirken. Auf das Gerücht, als befinden sich ein oder der andere Verhaftete hier noch in der Citadelle hat eine Deputation der Bürgerschaft, an deren Spitze der Bürgermeister Dr. Zimmermann und der Stadtverordneten-Vorsteher Reinicke, sich zum Commandanten begeben und das Ehrenwort erhalten, daß niemand mehr in Haft ist.

Auch wir begrüßen einstimmig den Fortschritt der polischen Entwickelung unseres Vaterlandes der nur durch die wehmüthigen Gefühle, welche vergossenes Bürgerblut hervorrufen, getrübt wird.

Spandow, den 20. März 1848.

Magistrat, Stadtverordneten und Bürgerschaft.

Charlottenburg, den 20sten März. (Privatmitth.) Auch in unserer Stadt werden allgemeine Collecten für die Verwundeten und Hinterbliebenen der in den letzten Tagen zu Berlin Gefallenen veranlaßt.

Potsdam, den 20. März 1848. (Privatmitth.) Der Vorsteher der hiesigen Stadtverordnetenversammlung Herr **Schneider** hat eine Aufforderung zur Subscription für die bedürftigen Familien der am Sonnabend den 18ten d. M. in Berlin **Gebliebenen und Verwundeten** an die hiesigen Bewohner erlassen, welche durch die Bezirksvorsteher in allen Häusern präsentirt werden wird.

Breslau, den 17ten März. (Schles. Z.) Die Stimmung Breslau's wurde durch die glücklichen Resultate der Wiener Erhebung bedeutend gedrückt und die Antwort der Deputirten der Stadt, die von ihrer Sendung nach Berlin zurückgekehrt war, schien wenig befriedigt zu haben. Ein drohendes Gespenst — Aufruhr — schwebte den Gemüthern vor und alle Wünschte vereinigten sich lebhaft in dem einen, es möchten Seitens der Commune kräftige Maaßregeln getroffen und baldigst die Bewaffnung der Bürger zum Schutz der Stadt angeordnet werden. So kam der gestrige Nachmittag und mit ihm die Versammlung der Stadtverordneten heran, in welcher diesem Wunsche glänzend entsprochen wurde. Allgemeine Freude verbreitete sich durch die Stadt und das Selbstgefühl war auf jedem Gesicht zu lesen. Um so beklagenswerther ist das blutige Ereigniß, welches diesen Tag beschlossen hat. Ueberall

Digitized by Google

hatten sich Gruppen gebildet, welche ihre Ansichten über den morgenden Tag, an welchem die Bürger zur Bewaffnung zusammengerufen werden sollten, austauschten. Auch zogen einzelne Klubbs jubelnder Menschen die Schweidnitzer Straße entlang, weil in der Stadt allgemein die Rede ging, es sei bei Sr. Excellenz dem Grafen Brandenburg zu Ehren der Fürstin Metternich Assemblee. Später zog eine Anzahl, meist der gebildeten Klasse angehörig, vor das Haus unseres sehr geehrten Mitbürgers, des Herrn Stadt-Verordneten Lockstädt, und hier fiel leider jene blutige Scene vor, die wir oben schon beklagten. Es hatte sich plötzlich Militair in der Stadt eingefunden, jedoch nur beobachtend verhalten. Da sprengte plötzlich ein Piket Kürassiere heran und hieb, auf das bloße Signal des Trompeters, in jene, ihrem Mitbürger zujauchzende Menge ein. Mehrere erhebliche Verwundungen waren die Folge davon. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen und Civil und Militair räumten die Straßen. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Desto größer war die allgemeine Indignation am heutigen Morgen. Bürger und Schutzverwandte waren fest entschlossen, sich zu bewaffnen. Deputationen des Magistrats u. der Stadtverordneten-Versammlung, denen sich viele Bürger anschlossen, begaben sich zu Sr. Exc. dem commandirenden General Graf v. Brandenburg, so wie zu dem Herrn Ober-Präsidenten v. Wedell. Der Erstere erklärte, daß das gestrige Einhauen der Kürassire durch ein trauriges Mißverständniß veranlaßt und die Untersuchung gegen den Lieutenant v. M. bereits eingeleitet worden sei, das Militair werde sich fortan zurückziehen, bis die Bürgerschaft selbst das Einschreiten desselben verlange. Die Bitte aber den Bürgern Waffen aus dem Königl. Zeughause zu liefern, könne er nicht erfüllen. Was die Deputation bei dem Herrn Oberpräsidenten ausgerichtet, vermögen wir nicht mitzutheilen. Das Gouvernement ließ im Laufe des Nachmittags folgende Bekanntmachung an den Straßenecken anschlagen: „Bei den am gestrigen Abend zur Beobachtung größerer versammelter Menschenmassen abgesandten Patrouillen, hat durch ein beklagenswerthes Mißverständniß ein Conflikt stattgefunden, der Gegenstand näherer Untersuchung geworden ist. Breslau, den 17. März 1848.

Das Gouvernement. v. Bursky.

Nachmittags fanden in den Bezirken die Versammlungen der Bürger wegen der Bewaffnung statt; überall hat sich der regste Eifer gezeigt. In einigen Bezirken sind durch Beschluß der Versammlungen sofort auch die Schutzverwandten hinzugetreten, während sie in anderen besondere Freicorps bilden. So eben (Abends 6 Uhr) findet noch eine größere Versammlung von Schutzverwandten im Liebich'schen Lokale statt. Unsere Stadt hatte den Tag über ein ganz verändertes Ansehen; die Straßen waren belebter als je, alle öffentlichen Lokale vollgefüllt; mehrere Bürger sah man mit Waffen umhergehen; viele tragen schwarz-roth-goldene Kokarden und Bänder; einige Waffenmagazine sollen gänzlich ausgekauft sein; derselbe Bürger, welcher gestern 300 Thlr. für Bewaffnung unbemittelter Bürger übersandte, hat auch seinen schönen Waffenvorrath zu Disposition gestellt. So eben hören wir, daß auch die Gesellen sich bewaffnen wollen, und daß Bürgerschützen aus benachbarten Städten eintreffen werden. Abends 9 Uhr versammelte sich eine zahlreiche Menschenklasse vor dem Inquisitoriate und verlangte die Freilassung der politischen Gefangenen, besonders der beiden vor ungefähr 4 Wochen verhafteten Brüder Hoffmann. Eine Deputation begab sich zu dem nahe wohnenden Oberlandesgerichts-Präsidenten Starcke, um ihm das Verlangen der Versammelten mitzutheilen. Es dauerte nicht lange, so kehrte dieselbe mit dem Freilassungsbefehle zurück; außer jenen Beiden war noch ein Zimmergeselle verhaftet. Die Freigelassenen wurden mit angemessenem Jubel empfangen, auf das Rathhaus getragen und dann in ihre Wohnung begleitet. Die Menge scheint sich jetzt (10 Uhr) zu zerstreuen und die Ruhe vollkommen hergestellt zu sein.

Königsberg, den 16ten März. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden die Zumuthungen eines Reskripts des Ministers Bodelschwingh gegen die Beschlüsse der hiesigen Stadtbehörden über die Sautersche Angelegenheit, so wie die darin gemachten Vorschriften über die Befugnisse dieser Behörde abgelehnt, da nur ein Gesetz maaßgebend sein können. Ferner wurde in Bezug auf die Unruhen am 13ten der Antrag gestellt, den Oberpräsidenten zu fragen, ob nach den 30 Friedensjahren nicht so viel erübrigt sein sollte, um Summen für die Beschaffung der Arbeiter herzugeben. Die Adresse der Stadtverordneten an den König gestern entworfen, erklärt: „In der großen Mehrheit des gebildeten Theils der Nation lebt die Ueberzeugung, daß die Berufung von Männern, welche das volle Vertrauen des Volks besitzen, in Stelle der jetzigen Minister, die das Bedürfniß der heutigen Zeit nicht erkannt haben; sofortige Aufhebung der Censur; Wiederherstellung des vollen Rechts zu freien Versammlungen; Gleichheit der politischen Rechte für alle Staatsbewohner ohne Unterschied des Glaubens, und sofortige Aufhebung der polizeilichen Maaßregeln, welche in Folge des Patents vom 30sten März 1847 veranlaßt sind, unabweisbares Bedürfniß ist."

Königsberg, den 16ten März. In der „Ztg. von Preußen" wird ein Fehler in der amtlichen Bekanntmachung über die hiesigen Unruhen berichtigt: es hieß dort, das Militair habe von den Waffen keinen Gebrauch gemacht; es sollte aber heißen; von den Schuß-Waffen.

Posen, den 16ten März. (Privatmitth.) Gestern ist die Nachricht von der Bestätigung des von unserm Ober-Präsidium zum Polizei-Direktor vorgeschlagenen Herrn von Roog und die Ernennung desselben eingetroffen, derselbe kommt aus Rawicz, wo er das Landraths-Amt des Kröbener Kreises verwaltete, obwohl wir gern hoffen, daß genannter Herr seinem schwierigen Posten vollständig gewachsen, so hätten wir doch gewünscht, daß in dieser kritischen Zeit dem Polizei-Rath **Hirsch**, der seit 9 Monaten das Intermisticum dieses Direktoriats mit seltener Umsicht und Humanität verwaltete, und bei den Bürgern so sehr beliebt ist, dasselbe nicht abgenommen worden wäre, da es gewiß keinen besseren Händen anvertraut werden konnte als diesem, aus der Schule des umsichtigen Herrn **von Minutoli** hervorgegangenen Beamten. Gestern Abend fand vor der Hauptwache ein Auflauf statt, da man in der Nähe des Schilderhauses einen Kanonenschlag losgebrannt hatte. Durch die ruhige Haltung des Militairs wurden übrigens weitere Excesse verhütet. Die strengste Ueberwachung unserer Stadt dauert fort.

Magdeburg, den 17. März. Die Ruhe unserer Stadt ist seit gestern wieder hergestellt, doch sind die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln wieder getroffen; das Militair hat die nöthigen Ordres, die Schutz-Commissionen treten wieder zum Dienst zusammen, die Bürgerschützen besetzen wie gestern wieder die Bank, das Rathhaus und das Leihamt.

Köln, den 15ten März. Der frühere Generalgouverneur von Ostindien, Lord Hardinge, ist auf seiner Rückkehr nach London, und der frühere französische Gesandte in Berlin, Marquis von Dalmatien, nach Paris hier durchgereist.

Aachen, den 14ten März. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Stadtrath zur Unterstützung der arbeitenden Klassen heute den einstimmigen Beschluß gefaßt, alle projektirten städtischen Bauten und Verschönerungen aus den bereitesten Fonds gleich in Angriff nehmen zu lassen; eben so bei der Staatsregierung zu beantragen, daß zur Fortsetzung der eingestellten Arbeiten auf der Aachen-Mastrichter und Aachen-Düsseldorfer Eisenbahnen Vorschüsse aus der Staatskasse geleistet werden möchten.

Bonn, den 15. März. Am Abende des 8. d. M. traten sechsunddreißig ordentliche Professoren der Universität zusammen, um dem Könige ihre Wünsche und Hoffnungen in einem Schreiben auszudrücken, dem **Dahlmann's** Feder den größten Theil seiner Form und des Inhaltes gegeben hatte. Mit Ausnahme von zwei Anwesenden (P. . . s. und M—n.) traten alle die Uebrigen (später sogar noch die wenigen nicht Erschienenen) einmüthig mit ihren Unterschriften bei, von der Ueberzeugung innig durchdrungen, daß ein in solcher Stimmung laut gewordenes Wort nicht ohne wahre Geltung an der höchsten Stelle sein könne, wo die Geschicke unseres Vaterlandes gewogen werden. Möge es nur geschehen, daß die Zeit des Reifens nicht in zu weiter Ferne liege — denn doppelt giebt, wer schnell gewährt!

Elberfeld, den 16ten März. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Versammlung der Gemeinde-Verordneten die Errichtung eines Sicherheits-Vereins aus allen Communal-Steuerpflichtigen (Bürgern) beschlossen.

Trier, den 14. März. In einer imposanten Bürgerversammlung erließ unsere Stadt am 12. c. ihr Motuproprio und sanctionirte die Erklärung, welche der Gemeinderath vor einigen Tagen über die gegenwärtige Lage der Dinge an Se. Maj. den König hatte abgehen lassen.

Münster, den 15ten März. Heute Morgen gegen 8 Uhr erfolgte der Ausmarsch des hieselbst garnisonirenden 2ten Bataillons des 13ten Infanterie-Regiments nach Schwelm, wo es bis zu weiterer Verfügung vorläufig cantonirt.

Kiel, den 15ten März. Durch die heutige Post aus Kopenhagen haben sich die seit mehreren Tagen verbreiteten Gerüchte über eine der Selbstständigkeit des Herzogthums

Schleswig drohende Gefahr als vollkommen grundlos ausgewiesen.

Oldenburg, den 10. März. Heute hat der Großherzog eine landständische Verfassung verliehen.

Hannover, den 16ten März. Der Magistrat ist ganz offenbar in die Falle gegangen, die ihm Herr v. Dachenhausen gelegt hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Herr ihm versichert hatte, wenn er (der Magistrat nämlich) recht bescheiden, recht wenig, recht vorsichtig und ohne alles Aufsehen bitte, so werde seine Bitte erfüllt werden. Am Tage der Deputation war man in der Stadt der Gewährung so gewiß, daß die allzeit fertige Loyalität schon einen Dank-Fackelzug in Bereitschaft hatte. Eine Stunde nachher wußte man, daß der Magistrat mit seinen demüthigen Forderungen abgewiesen war. Weil er nun bei dem Rath des Herrn v. Dachenhausen so schlecht gefahren, beschloß er, einen zweiten Schritt auf eigene Hand zu thun, ernannte eine aus Magistrats-Personen und Bürger-Vorstehern gemischte Commission, welche gestern einer vom Stadtgerichts-Assessor verfaßten Adresse an den König zugestimmt hat, die eine ganze Liste von Wünschen und Forderungen aufstellt. — Die Göttinger akademische Deputation ist gestern, die der Bürger heute wieder abgereist; jene hat nichts weiter erreicht als die unbestimmte Zusage, daß ein Königl. Commissair nach Göttingen kommen und die Untersuchung führen solle. Die Bürger-Deputation, nachdem sie gestern von einem zum andern geschickt war und endlich die Nachricht erhalten hatte, der König könne sie nicht empfangen, habe aber allergnädigst geruht, die Adresse anzunehmen — begab sich heute früh noch einmal zu Hrn. v. Falcke, der sie abweisen ließ; sie ließ sich zum zweitenmale mit dem dringenden Ersuchen melden, daß sie angenommen werde, die Aufregung in Göttingen sei groß, sie (die Deputation) könne nicht ganz leer zurückkommen. Hr. v. Falcke schickte die Antwort zurück: er sei heute den ganzen Tag nicht zu sprechen. Es bleibt also der Polizei-Commissair Heinze noch in voller Funktion, was der aufgereizten Studentenschaft wohl nicht lieb sein wird.

Hannover, den 17ten März. Der König hat nachgegeben. Die Preßfreiheit besteht für uns seit zwei Stunden.

Wismar, den 14ten März. Die Aufregung ist in den mecklenburgischen Städten im Wachsen, und hören wir so eben von tumultuarischen Auftritten in Schwerin, Wittenburg und Rostock. Die am 12ten d. erfolgte Antwort des Großherzogs an die Rostocker Deputation ist ganz dazu geeignet, diese Aufregung noch zu vergrößern, da sie theils abschläglich, theils ausweichend lautet.

Dresden, den 17ten Februar. Heute sind 3 Bekanntmachungen erschienen, die erste meldet offiziell die Ernennung des folgenden Ministeriums: Braun, Justiz und provisorisch des Cultus und öffentlichen Unterricht: v. d. Pforten Inneres und provisorisch des Aeußern; Georgi, Finanzen, Graf Holtzendorf, Krieg. Die zweite setzt die Ursache auseinander, weshalb der Zusammentritt des außerordentlichen Landtags am 20sten d. nicht stattfinden wird. Die dritte enthält die Zustimmung des Königs zu folgenden Grundsätzen und Maaßregeln: Beeidigung des Militairs auf die Verfassung. Aufhebung der Censur für immer. Ein Preßgesetz ohne das System der Concessionen und Cautionen. Reform der Rechtspflege auf Grundlage der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit; in Strafsachen Geschornengericht. Reform des Wahlgesetzes. Anerkennung des Vereinsrechts mit Repressivbestimmungen wegen Mißbrauchs. Gesetzliche Ordnung der kirchlichen Verhältnisse im Geiste der Duldung und Parität. Antrag auf Revision des Vereinszoll-Tarifs. Kräftige Mitwirkung zu zeitgemäßer Gestaltung des deutschen Bundes mit Vertretung des Volks bei demselben. — Die Ruhe der Stadt ist am 15. wieder gestört worden, und zwar auf eine ernstere, drohendere Weise als Tags vorher. Die Brücke war am Abend und während der Nacht von beiden Seiten gesperrt.

Leipzig, den 17. März. Die sächsischen Truppen sind seit heute auch aus der Umgegend, in die sie sehr unnützer Weise versetzt worden, zurückgezogen, und Leipzig hat den Willen und die Kraft, die Ordnung in seinem Schooße selbst aufrecht zu erhalten. Leipzig hat sich in dieser bewegten Zeit weit friedlicher, gesetzlicher und ruhiger gehalten, als manche sich sehr loyal dünkende Stadt, und dabei hat es erlangt, was es erstrebte.

Leipzig, den 18. März. Gestern Abend wurde unsere Stadt auf Anlaß der mitgetheilten Nachricht wegen der erfolgten Besetzung des Ministeriums und des von diesem sofort veröffentlichten Programms fast allgemein erleuchtet und sonst geschmückt. Die Menge durchströmte bis tief in die Nacht hinein fröhlich die Straßen, hier und da Vivat rufend, ohne daß auch nur ein Exceß vorgefallen wäre.

Leipzig, den 18ten März. Heute versammelten sich die in Leipzig wohnenden Juden, um endlich ihre Menschenrechte geltend zu machen. Sie verlangen 1) bestimmte Erklärung der im neuesten Ministerialerlaß zugesagten Parität und Duldung; 2) vollständige Emancipation, und werden sich zu diesem Ende sofort nach Dresden begeben, um ihre Wünsche und Forderungen persönlich dem Staatsministerium vorzulegen. Die Mitglieder der Deputation werden auch noch heute gewählt.

Gotha, den 16ten März. Der Herzog ist noch gestern Abend nach Coburg geeilt, da Sonnenfeld, wo die Bauern, die im Maingrund so arg gehaust, bedroht war, doch ist noch zeitig militairische Hülfe aus Baireuth und Bamberg eingetroffen und durch sie die Bande zerstreut worden.

Gotha, den 16ten März. Das heutige Regierungsblatt enthält eine vom gestrigen Tage datirte Proklamation Sr. Hoheit des Herzogs an die Bewohner des Herzogthums Gotha, worin denselben verkündet wird, daß in kurzem der Entwurf zur neuen Ordnung der grundgesetzlichen Institutionen des Landes vollendet sein.

Dessau, den 15. März. (Privatmitth.) So eben empfängt der Herzog eine Deputation der Stadt Zerbst, welche eine Adresse der dasigen Bürgerschaft überreicht, die hauptsächlich das Gesuch um Verleihung einer zeitgemäßen Verfassung mit wahrer Volksvertretung, Verantwortlichkeit der Minister, Nothwendigkeit ministerieller Contrasignatur bei allen landesherrlichen Erlassen, mit dem Rechte der Steuerbewilligung durch die Landstände und deren Zustimmung bei allen Gesetzen, mit Unabhängigkeit des Richteramts und Gleichheit aller Staatsgenossen vor dem Gesetz, enthält. Zugleich wird daran erinnert, daß in dem Patente vom 14ten d. M., welches allerdings bezüglich der Constitution nur von „Berücksichtigung" der von den Dessauischen Deputationen ebenfalls vorgebrachten Wünschen entspricht, die bestimmte Zusicherung einer Verfassung mit allen obigen unerläßlichen Grundzügen keineswegs enthalten sei, und es ist daher dem Herzoge wiederholt die dringende Bitte vorgetragen, die Ertheilung einer solchen Verfassung mit unumwundener Bestimmtheit dem Lande zuzusichern. Bis jetzt verlautet noch nichts über den Erfolg dieser Bitte.

Frankfurt, den 15. März. (Privatmittheil. *) Das Gefürchtete ist leider eingetroffen, in Schwaben, wo die Gemüther nicht zu beruhigen waren, wo man noch immer eine Reaktion von Seiten der nicht reformirenden Staaten fürchtete, haben umlaufende vielleicht falsche Gerüchte über die Absichten Preußens und Rußlands die Erklärung der deutschen Republik zur Folge gehabt. Bei Stockach am Bodensee hat sich der Heerhaufe der Republikaner zusammengezogen. Das Hauensteiner Gebiet soll diesem gefolgt und mehrere andere Gegenden des Schwarzwaldes, ja das Tyroler und Salzburger Landes in Bewegung sein. Mögen doch unter diesen Stürmen, Deutschlands Fürsten und Völker sich inniger, als je, verbinden, damit nicht das Vaterland ein Schachbrett für auswärtige Heere und Eroberungen werde. Wir können darauf gefaßt sein, daß wenn es zum Parteienkampfe käme, die Hülfe suchende Partei nur zu bald berücksichtiget würde.

Frankfurt, den 18. März. Alle bis zum heutigen Tage rückständigen Forst- und Jagd-Frevelstrafen sind erlassen, und soll wegen der bis zum heutigen Tage verübten, aber noch nicht abgeurtheilten Forst- und Jagdvergehen eine Untersuchung nicht stattfinden oder die bereits eingeleitete niedergeschlagen werden.

Darmstadt, den 14ten März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gab der Minister auf die Frage des Abg. Cretzschmar: ob Preußen auch an die diesseitige Regierung, wie an Baden, das Ansinnen gestellt habe: keine Concessionen zu machen und den Weg des Fortschritts nicht zu betreten, gab der Minister eine verneinende Antwort, mit dem Zusatz: er habe guten Grund zu glauben, daß auch an die badische Regierung kein solches Ansinnen von Seite Preußens gelangt sei.

Darmstadt, den 15ten März. Gestern waren hier an verschiedenen Orten ziemlich zahlreich besuchte militairische Versammlungen von Unteroffizieren und Solda-

*) Nicht von unserm gewöhnl. Correspondenten.

Digitized by Google

ten, welche auch ihrer Seits an der großen Bewegung der Zeit Theil nehmen und sich die Vortheile erringen wollen, welche sie in Uebereinstimmung mit den besonderen Interessen ihres Standes fordern zu können glauben. Wie wir vernehmen, so ist bei diesen Versammlungen der Entwurf einer Petition genehmigt worden, welche der zweiten Kammer sofort überreicht werden soll.

Darmstadt, den 16ten März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erschien der General v Bechtold als Regierungs-Commissair und legte derselben einen Gesetzentwurf wegen Abänderung einzelner Bestimmungen des Militairstrafgesetzbuchs vor, der die Tendenz hat, daraus das zu entfernen, was als gehässig und veraltet erscheint. Namentlich soll der Rest des Prügelsystems, das Stellen unter den Stock, das nur durch richterlichen Spruch geschehen konnte, verschwinden. Von allen Seiten bekundet sich der gute Wille, zu reformiren. Die Rechtssache: Volk gegen Standesherrer, wird auf das lebhafteste betrieben. Vor einigen Tagen versammelten sich die Standesherren des Großherzogthums in der Wohnung eines hiesigen Advocaten, um mit einem Advokatenausschuß darüber zu conferiren, wie diese Angelegenheit zu ordnen sei, und diesen Stand zu ersuchen, das Werk der Vermitilung zu übernehmen, wie gern zugesagt wurde. — Heute Nachmittag empfing der Erbgroßherzog-Mitregent die hiesigen Advocaten, unter denen sich auch der Herausgeber der Anwaltzeitung, die hier erscheint und deren Tendenz dem Regenten wohl bekannt ist, befand. Advokat Reh (Mitglied und Sekretair der zweiten Kammer) hielt eine, die wichtigsten Beziehungen, besonders die Stellung des Advokatenstandes zum Volk hervorhebende Anrede, welche der Mitregent in Ausdrücken vollster Herzlichkeit beantwortete. Die vielen Männer werden beredte Verkündiger seiner Worte bei dem Volke sein, mit welchem sie in so nützlicher Beziehung stehen.

Buchen, im hess. Odenwald, den 9ten März. Eine Rotte von circa 200 Männern, die vorher im Amte Borberg das fürstl. Leiningen'sche Rentamt und das in hiesiger Nähe gelegene prachtvolle fürstl. Oekonomiegut Marienhöhe zerstört und verbrannt hatte, zog heute Morgen hier ein, drang ins fürstl. Rentamt, verbrannte alle im Registraturbureau befindlichen Bücher und Papiere, vernichtete durch Herumsuchen nach Akten in der Behausung des Beamten dessen ganzes Mobiliar, plünderte alsdann den Speicher, und zog hernach in ähnlicher Absicht nach Ernstthal.

Guntersblum in Rheinhessen, den 17. März Gestern ging eine Adresse der hiesigen Bürger an den Herrn Minister H. Gagern in Darmstadt ab, in welcher die entschiedenste Mißbilligung des von dem Abgeordneten der Stadt Mainz, Herrn Zitz, bei der 2. Ständekammer gestellten Antrags, auf zeitweilige Landesverweisung Sr. Hoheit des Prinzen Emil und des Herrn Linde, ausgesprochen ist.

Mainz, den 16ten März. Gestern kam von Seiten des Gouvernements der Bundesfestung Mainz den hiesigen Buchdruckereieigenthümern die Weisung zu, die bekannte Schrift, betitelt: „Das deutsche Volk an die sogenannte deutsche Bundesversammlung" nicht zu drucken, indem durch besagte Schrift Aufreizungen unter dem Militair angestiftet werden könnten. Unter diesen Umständen mußte der weitere Druck mehrerwähnter Schrift unterbleiben.

Gießen, den 15. März. Der Oberst der Bürgergarde hat gestern einen Aufruf erlassen, gegen die Verfolgung der Israeliten gerichtet.

Karlsruhe, den 14. März. Am 10 d. hat die für die Revision der Bundesverfassung niedergesetzte Bundestags-Commission erklärt, sie glaube diese Revision nur dann mit Erfolg berathen zu können, wenn sämmtliche Bundesregierungen Männer des allgemeinen Vertrauens, und zwar für jede der 17 Stimmen des engeren Rathes einen, alsbald (spätestens bis zu Ende dieses Monats) mit dem Auftrag nach Frankfurt abordnen, bei dieser wichtigen Berathung mitzuwirken. Die Bundesversammlung hat diesen Antrag sofort zum Beschluß erhoben.

Karlsruhe, den 14ten März. Ein Gesetzentwurf wird in diesem Augenblick bearbeitet, welcher eine wesentliche Aenderung in der bisherigen Militairgerichtsbarkeit beabsichtigt und die Beseitigung der besonderen Gerichtsbarkeit einleitet.

Karlsruhe, den 15. März. (Bad. Z.) Die Augen aller deutschen Patrioten sind in diesem Augenblicke auf Preußen gerichtet. Von Preußen hängen die Geschicke Deutschlands ab. Schließt sich Preußen der constitutionellen süddeutschen Bewegung aufrichtig an, wie im Interesse Deutschlands zu erwarten stünde, so haben wir ein einiges, starkes Deutschland. Die halben Maaßregeln Preußens helfen nicht mehr. Will Preußen aufrichtig mit Deutschland gehen, so ist die Entfernung des Hrn. v. Radowitz unerläßlich. Wo dieser Diplomat des Sonderbundes und der Reaction hergeht, da wächst kein Gras der Freiheit mehr. Großes Mißtrauen erregt daher dessen Sendung nach Wien — Will Preußen à la Radowitz mit Metternich und Rußland gehen, dann ist eine Spaltung des constitutionellen Südens und des absolutistischen Ostens unvermeidlich. Dies wäre Deutschlands Unglück. Denn darüber herrscht kein Zweifel in der Brust jedes freiheitsliebenden Mannes des constitutionellen Südens: lieber ein Bündniß mit dem republikanischen Frankreich, als mit der absolutistischen heiligen Allianz. — **Wahrheiten** Die Bundesversammlung will, wie gestern gemeldet, versuchen, sich aus dem Marasmus des Alters aufzuraffen. (?) Dazu sucht sie jetzt Männer aus dem Volke, welche das öffentliche Vertrauen besitzen und die Zeitverhältnisse zu würdigen wissen! Und die Herren Bundestags-Gesandten mit ihren unerhörten Besoldungen seit 33 Jahren?! — Soll der Bundestag wirklich zum Wohle Deutschland regenerirt werden, so darf keiner der seitherigen Vertreter dort bleiben. — Die französische Republik hat ihre bisherigen diplomatischen Agenten meist abberufen, deren Besoldungen aber sämmtlich auf ein Drittheil herabgesetzt. Ein nachahmenswerthes Beispiel für die kleinen deutschen Staaten. Sie brauchen nirgends diplomatische Vertreter des alten Styls. **Ein** Vertreter für ganz Deutschland genügt Aber Consuln, Vereins-Consuln, Handels-Consuln bedarf Deutschland. Welch' ungeheure Summen, die das sämmtliche diplomatische Corps aller 32 deutschen Staaten für Abendgesellschaften, Thees, Bälle, Badereisen, Diners, Austern, Trüffeln, Gänseleberpasteten, Fasanen u. dergl. diplomatische Hausmannskost aus den Taschen des armen Volkes vergeudet, könnten alsdann zu nützlichen Zwecken und Anstalten verwendet werden.

Mannheim, den 14ten März. Die hiesige „Abendzeitung" berichtet: Gegen vierhundert Bürger der baierischen Pfalz rückten heute Nachmittag hier ein, um den Deputationen der einzelnen Gemeinden, welche die auf der Volksversammlung zu Neustadt festgestellten „Forderungen des Volkes" mit den Abgeordneten nach München bringen sollen, das Geleite zu geben. Die nachbarlichen Freunde kamen unverhofft und es war darum kein Empfang vorbereitet. Doch sammelten sich bald zu ihnen hiesige Volksmänner; man besprach wiederholt die ernsten Angelegenheiten und wir waren Zeuge, mit welcher Energie jene Bürger der Pfalz ihren Deputationen den Auftrag erneuerten, in München kein Jota von den Forderungen des Volks abzugeben, und nur mit den vollständigsten Bewilligungen zurückzukehren, **andernfalls habe die Pfalz aufgehört, bayerisch zu heißen.** In freudigem Zuge, unter Gesang, wurden dann die jenseitigen Pfälzer bis zur Rheinbrücke begleitet.

Mannheim, den 15ten März. Wir erfahren so eben (meldet das hiesige „Journal") aus uns mitgetheilten Privatbriefen, daß in **Constanz** die **Republik** proklamirt sei.

Mannheim, den 16ten März. (Privatmitth.) Die Unruhen im Odenwald sind ernster, als man wohl denkt, und nur die Regierung ist daran Schuld, denn durch ihren Einfluß wurden hier Männer zu **Abgeordneten** gewählt, die nie etwas zum Besten ihres Bezirks thaten und daher auch in der Meinung des Volks so gesunken sind, daß ihr Einfluß Null wäre. — Da der Dienst im Odenwalde durch viele Märsche sehr anstrengend ist, so werden unsre dortigen Truppen bald abgelöst werden. — Unsre **Armee** wird nun auf vollständigen Kriegsfuß gesetzt, Pferde für die Artillerie und Cavallerie gekauft, Offizierstellen ergänzt aus tüchtigen Unteroffizieren. Unsre Infanterie allein ist an 14,000 Mann stark, so daß wir im Ganzen an 24–25,000 Mann Linientruppen und etwa 50 — 60,000 Mann Landwehr aufstellen werden; für unser Land von 4,000,000 Einwohnern kein kleines Heer. — In unserm Seekreise ist es unruhig, jedoch hat diese Unruhe keine Bedeutung und wird durch das Eintreffen der Abg. Mathy und Straub sich legen, wie überhaupt die jetzige Besetzung der höchsten Stellen, viel zur Beruhigung der Menge beitragen wird.

Rastatt, den 17ten März. Für die hiesige Bundesfestung wurden so eben der Gouverneur und der Festungskommandant ernannt. Die Stelle des erstern ist dem General von Lassolaye in Karlsruhe übertragen worden, während für letztere Stelle der bisherige Garnisonskommandant, General und Brigadier von Closmann bestimmt wurde.

Offenburg, den 16ten März. Der Ausschuß der am 16. d. M. hier stattfindenden Volksversammlung macht in Beziehung auf den Beschluß der Konstanzer Bürgerversammlung, ihre Abgeordne-

Digitized by Google

ten bewaffnet erscheinen zu lassen, bekannt, daß die Bürger von Offenburg und das Turnerkorps als Sicherheitswache ohne Waffen die Ordnung handhaben und daß die Regierung kein Militair hierher beordern werde.

Stuttgart, den 13. März. Der Schwäb. Merkur erklärt die Zeitungsnachrichten, daß die Schlösser zu Oehringen, Assumstadt und Jaxthausen in Asche verwandelt worden, daß der Bauernkrieg brause und wühle, ja daß auch auf dem Schwarzwald ernste Bauernunruhen ausgebrochen seien, für durchaus aus der Luft gegriffen. — Freiherr v. Rocknitz hat eine Forderung von mehr als 8000 fl. an die Gemeinde Laibach für Ablösung an Feudallasten nachgelassen, auch ein Waiderecht unentgeltlich abgetreten.

Stuttgart, den 16ten März. Im „Beobachter" liest man heute: „Oeffentliche Blätter melden, daß von Oesterreich eine Conferenz der deutschen Fürsten in Dresden beabsichtigt werde, um die deutschen Angelegenheiten zu ordnen. Also wieder und auch jetzt noch eine geheime Conferenz! Während das Volk gegen die Carlsbader und Wiener Conferenz-Beschlüsse sich erhebt, droht eine neue Fürsten-Conferenz! Videant consules, ne quid detrimenti capiat res publica! Wir sprechen die zuversichtliche Hoffnung aus, daß diese Conferenz von unserem liberalen Ministerium nicht beschickt werden, und daß die Ständeversammlung eine beruhigende Erklärung darüber sich erbitten wird." (Dem Vernehmen nach haben die süddeutschen Staaten beschlossen, die bevorstehende Fürsten-Conferenz in Dresden nicht zu beschicken.)

Stuttgart, den 17. März. Eben eingehenden amtlichen Nachrichten zufolge hat die österr. Regierung dem Marsch ihrer Truppen nach Ulm Einhalt gethan.

Aus dem württembergischen Unterlande, den 12ten März. Der Aufstand der Bauern ging von den Standesherrschaften des badischen Odenwaldes, den Besitzungen des Fürsten Leiningen u. s. w. aus, und erstreckte sich in kurzer Zeit über alle benachbarten Bezirke. Namentlich ist württembergischer Seits das Jaxtthal betheiligt. In hellen Haufen von mehreren hundert Mann, die durch das Gerücht zu eben so vielen Tausenden vermehrt werden, ziehen die Banden von Ort zu Ort, nöthigen die Rentbeamten zur Herausgabe der Lehenbücher und verbrennen dieselben unter freiem Himmel. Dabei kommen die Beamten selbst auch nicht gut weg. Man nöthigt sie, die Bücher selbst ins Feuer zu werfen, zieht sie im Kothe herum und was derartige Sachen mehr. An der Spitze der Banden soll ein Adeliger (früher Offizier) stehen. Wo die Grundherrschaften mild waren, geschieht ihnen selbst Nichts. Sie werden nur Nachts überfallen und müssen Urkunden ausstellen, daß sie auf alle Rechte verzichten, wo sie aber die Abgaben mit Strenge eintreiben ließen, da ist für sie nicht gerathen auf ihren Edelsitzen zu bleiben. Deßhalb hat sich auch der ganze Adel der dortigen Gegend, nachdem er sich manchmal noch loskaufen mußte, in die Städte bis Stuttgart hinauf geflüchtet. Um aber dieser maaßlosen Plünderung ein Ziel zu setzen, sind seit gestern von Seite Württembergs die energischsten Maaßregeln ergriffen worden. In Heilbronn war gestern Abend ein Straßenauflauf. Die Eingänge der Stadt sind mit Militair, dem bürgerlichen Pompierkorps und Bürgerwachen besetzt. Es ist Befehl ergangen bei jedem Regiment noch weiter 200 Mann einzuberufen.

Kassel, den 14ten März. In Folge des Amnestie-Dekrets, welches die braven Hanauer noch durchgesetzt haben, sind zwei politische Gefangene losgekommen: Hr. Dr. Eichelberger, welcher seit fünfzehn Jahren das Castel bewohnte, und den man, weil er sich einmal im fünften Jahre seiner harten Gefangenschaft unterstanden hatte, das ihm zum Schreiben gegebene Papier zu einem Begnadigungsgesuch zu verwenden, seit dieser Zeit ohne Schreibzeug und ohne Buch gelassen hatte. Er kehrt nun in die Welt zurück, ohne Familie, ohne Freunde und ohne Vermögen, der größten Unterstützung bedürftig und des thätigsten Mitleids werth; sein Schicksal theilt der Eisengefangene Seilermeister Breitenbach aus Hanau, welcher aus siebenzehnjähriger Gefangenschaft entlassen wurde.

Hanau, den 15ten März. Gestern ist unser bisheriger Oberbürgermeister Eberhard, nunmehriger Vorstand des Ministeriums des Innern, an den Ort seiner Bestimmung abgereist.

München, den 13ten März. (Augsb. Ab.-Z.) Während man an allen Ecken und Enden Deutschlands noch um Erlangung von Freiheiten kämpft und den Fürsten sie abnöthigt, können wir uns in der Ruhe unserer Errungenschaften *) dem Genuß der vollen Freude hingeben, wie denn auch jeder Tag ein anderes Fest bringt. Das schönste von allen feierten wir heute. Unsre gesammte Landwehr, mit der Vorstadt Au und dem Frei-Corps der Studenten war ausgerückt; erstere waren auf dem Maxplatze, letztere in der weiten Gasse (nächst der alten Universität) aufgestellt und zogen unter klingendem Spiel durch die Stadt, an der K. Residenz vorbeidefilirend, geführt von ihrem Kommandanten, dem Herzog Max. Der Oberst J. v. Maffei stand heut noch an der Spitze der Landwehr. Die allerhöchsten Herrschaften und die Prinzessinnen erschienen am Fenster und bald darauf auch Se. Maj. der König. Als derselbe mit dem Erbprinzen auf dem Arme sichtbar wurde, fühlten sich die auf dem Max-Joseph-Platz versammelten Tausende auf das Tiefste erschüttert und die in glühender Begeisterung ertönenden Hoch schienen nimmer enden zu wollen. Greise und Männer sah man wie Weiber weinen, der Enthusiasmus hat wohl nie einen solchen Höhegrad erreicht. Bald darauf kam der König herab und drängte sich durch die Reihen der Landwehr und des Volks, in Generals-Uniform und gefolgt vom sämmtlichen Prinzen des K. Hauses, und grüßte aufs freundlichste und herzlichste fast jeden Einzelnen. Ununterbrochen schallte der Jubel fort, nie sah die Hauptstadt eine Demonstration größerer Freude und Liebe zum König. Der Vorbeimarsch war längst vorüber, und noch wollte sich die Menge nicht vom Residenzplatze trennen und immer erneuerten sich die Vivatrufe, welche die allerhöchsten Herrschaften mit freundlichen Verneigungen vom Fenster herab erwiderten, der König in ihrer Mitte. Den ganzen Tag prangte die Stadt wie gestern im Festschmuck; die Palais der Gesandten sind mit den bayerischen und ihren Landesfarben geschmückt. — So eben (Abends 7 Uhr) beginnt die Beleuchtung der Stadt; auf dem Residenzplatze versammeln sich Tausende, da sämmtliche Liedertafeln Sr. Maj. dem König eine große Serenade veranstalten.

*) Unser sehr verehrter Herr Berichterstatter ist hier doch zu sehr Optimist, Verheißungen sind noch keine Errungenschaften
Anm. der Abendz.

München, den 16ten März. Seit gestern befinden sich Abgeordnete mehrerer süddeutschen Staaten, worunter Baron Gagern und Graf Lehrbach, in unserer Mitte, wo die Vorberathungen über die Volksvertretung am Bundestag und die Stellung Süddeutschlands in der Krisis unserer Tage stattfinden sollen.

— Graf von Waldkirch, bisher Gesandter in Karlsruhe, hat gestern die Leitung des Ministeriums des k. Hauses und des Aeußern übernommen. Es sind schon über 100 Abgeordnete hier eingetroffen — Im nahen Markte Bruck regt sich seit einigen Tagen ebenfalls ein unruhiger Geist. Man will den dortigen Landrichter entfernt haben. Es sind heute von hier 100 Mann Infanterie dorthin abgegangen. — Die gestern hier angelangte Nachricht von dem bevorstehenden Einmarsch der Oesterreicher in Württemberg, hat hier dieselbe Bestürzung im Publikum erregt, wie in Ulm, und man hört allenthalben den dringenden Wunsch, die Oesterreicher möchten ihre Stellungen nicht verlassen.

Augsburg, den 14ten März. Gestern versammelten sich je 40 der angesehensten Bürger beider christlichen Confessionen auf dem Rathhause zu einer Berathung. Die Protestanten stellten die Bitte einer paritätischen Vertretung in den beiden Gemeindebehörden, als das einzige Mittel zur Herstellung des Friedens. Mit der lobenswerthesten und anzuerkennendsten Zuvorkommenheit gingen die katholischen Mitbürger auf diese Forderung ein, und es wird nun einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden allgemeinen Bürgerversammlung vorbehalten bleiben, diesen vorläufigen Beschluß zu sanktioniren.

Wien, den 15ten März. (Bresl. Z.) Noch am Sonntag (12ten März) konnte die Regierung durch schnelle Gewährung der von den Studirenden in der Aula Vormittags votirten Volksbegehren allgemeine Zufriedenheit herstellen, ja noch am 13ten warteten die Massen geduldig auf den Plätzen und Straßen nächst der Hofburg auf Bescheid. Um 9 Uhr wurde man abermals bis Mittag vertröstet, die Mittagsstunde kam und es erschien noch immer Nichts. Doch auch diese Verspätung würde man sich haben gefallen lassen, wenn nicht einer der Redner unter den Studenten, die den Hof und die Korridors des Ständehauses anfüllten, plötzlich verhaftet worden wäre. Nun brach der Sturm los; es war ein feierlicher Moment, als die Vertreter des Volkes, vom Jubelgeschrei der Menge ermuntert, so muthig vor den blitzenden Bajonnetten der Soldaten standen und mit lauter Stimme Einlaß zu ihrem Monarchen verlangten. Der General Matauschek ließ öffnen und die Deputation gelangte in die Burg, wo ihnen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig antwortete: Mit dem Aufruhr wird nicht unterhandelt! Das zündete, und als gleichzeitig die Garnison unter Führung der Erzherzöge Albrecht und Wilhelm anrückte, entspann sich der Kampf, zuerst in der Herrengasse beim Ständehaus, wo viel Blut floß. Die Prinzen kommandirten selbst „Feuer". Am Judenplatz, wo Barrikaden errichtet wurden,

am Hofe, wo das Kriegsministerium ist, auf dem hohen Markt, wo sich das Polizei-Gefängniß befindet, ward stark gefeuert und eingehauen. Obschon das Volk ganz ohne Waffen war, hielt es sich dennoch, und nach jedem Peletonfeuer der Soldaten erscholl im Volke der Ruf: stehen bleiben, stehen bleiben! Beim Eintritt der Nacht erfolgte eine Proklamation, die ohne Wirkung blieb. Um 11 Uhr Nachts entschloß sich die Regierung zum Nachgeben, und zog das Militair ins Bivouac auf das Glacis, während das Zeughaus geöffnet wurde und das Volk Waffen erhielt. Eine Deputation, die die Erzherzöge und Minister versammelt fand, verlangte augenblickliche Entfernung des Fürsten Metternich, die auch sogleich erfolgte. Die Censur ist aufgehoben, allein man verlangt Garantien. Erzherzog Albrecht, Erzherzog Wilhelm sind entflohen, eben so der Bürgermeister von Wien. Graf Montecuculi ist Staatskanzler; Graf Hoyos, Chef der Nationalgarde, und der Kaufmann Arthaber, Bürgermeister der Hauptstadt. — Die edelsten Geschlechter drängen sich zu der dekretirten Nationalgarde. Einstweilen wird das Departement des Aeußeren durch den Grafen Münch-Bellinghausen versehen. Die Börse ist geschlossen und ein Moratorium für alle Wechselzahlungen wird eben verkündet. — Der heutige Tag wird ein sicheres Resultat herbeiführen; bisher Unterhandlungen, Versprechungen, ungenügende Zusagen, die ganze Bevölkerung benimmt sich prächtig, man weiß was man will, fordert nicht zu viel, verlangt aber unwiderrufliche Zusage. Das Militair hält noch die Burg und die Glacis besetzt und benimmt sich auch musterhaft. Erzherzog Albrecht, der hat schießen lassen, ist nicht mehr Kommandeur, sondern Fürst Carl Lichtenstein an seiner Statt, ein Liebling der Wiener. Heute endlich zeigte sich der Kaiser, der Erzherzog Franz Carl und dessen ältester Sohn, künftiger Kaiser, in einem Wagen, und von bewaffneten Studenten umgeben. Von der Preßfreiheit, die bewilligt ist, hat man bereits in einer Flugschrift Gebrauch gemacht, die herrlich stilisirt ist. — Die Druckfabrik von Spitzer ist von einer Horde betrunkener Drucker zerstört worden, das Feueranlegen gelang nicht. — Heute ist Wien die ganze Nacht wieder beleuchtet gewesen, den Tag über sind die Gewölbe gesperrt. Von Seiten der Justiz ist veröffentlicht, daß vor dem 18. kein Protest aufgenommen werden kann; ob dieser Termin noch weiter hinausgeschoben werden wird, sollen wir morgen erfahren. — So eben 7 Uhr 30 Min. meldet eine telegraphische Depesche nach Böhmen und Mähren: „Allgemeine Constitution. Wien im Jubel." — Mit Rücksicht auf das Gerücht, daß sich Fürst Metternich nach Ungarn zu seinem Schwiegersohn, Graf Szandor, begeben, soll Letzterer die feierliche Erklärung abgegeben haben, daß er den Fürsten in seinem Hause nicht aufnehmen werde. — Der Königl. französische Botschafter Graf Flahault, ein eifriger Anhänger des vertriebenen Königs, hat vor seiner Abreise nach England noch mit dem Fürsten Metternich einen heftigen Auftritt gehabt, wobei er dem Letzteren bittere Wahrheiten sagte und ihm namentlich vorwarf, durch seinen Einfluß auf Guizot den Sturz der Dynastie Orleans herbeigeführt zu haben.

Wien, den 16ten März. Der Kaiser ist heute Mittag auf den Universitätsplatz gefahren und mit unerhörtem Jubel empfangen worden. Alle Nationalisten, Militair und Civile sind verbrüdert. Heute Abend ist große Illumination und Fackelzug. — Heute Vormittags sollen die Leichen der im Kampfe für die Volksrechte Gefallenen feierlichst bestattet werden. — Heute Vormittags kam der Reichspalatin Erzherzog Stephan aus Ungarn hier an; schon an den Thoren wurde der Reisewagen von der jubelnden Menge angehalten und der hohe Reisende mit tausendfachen Vivats empfangen. In der Vorstadt wurden die Pferde abgelöst und der Wagen vom Volke durch die Stadt in die kaiserl. Hofburg gezogen — der schönste Triumphzug, den der Erzherzog feiern konnte.

Prag, den 15. März. Die Kommandanten des Bürger-Militairs haben durch Kundmachungen und mit Einwilligung des Bürgermeisters, der sich bis dahin jeder liberalen Bewegung feindlich entgegengestellt hatte, alle braven und unbescholtenen Einwohner aufgefordert, sich Waffen zu holen, um in Vereinigung mit dem Bürgermilitair Ruhe und Ordnung zu erhalten.

Prag, den 16ten März. Aus Anlaß eines, von mehreren böhmischen Herren Landständen gestellten Antrages, auf die Ueberreichung einer loyalen, den gegenwärtigen Zeitereignissen entsprechenden Adresse an Se. K. K. Maj., wird am 30. März d. J., in der Landtagsstube ob dem Prager Schlosse eine ständische Versammlung stattfinden.

Preßburg, den 14. März, 1 Uhr Mittags. (Bresl. Z.) Kaum war durch den Telegraphen die erfreuliche Nachricht von dem Sturze des verhaßten Ministers Metternich und dem Umschwung in Wien hier angelangt, als die freudigste Erhebung die Gemüther ergriffen. Die Ständetafel trat sofort zusammen. L. v. Kossuth theilte die frohen Botschaften mit und stellte den Antrag, die ganze Tafel solle sich sofort zum Erzherzog Palatin begeben, um von ihm die Abhaltung der Magnatensitzung zur Annahme der ständischen Adresse zu verlangen, die Annahme erfolgte und wird sobald als möglich an den König gelangen.

Schweiz.

Bern, den 13ten März. Die mit der Frage des Repräsentations-Systems beauftragte Sektion hat sich über die Hauptgrundlagen dahin verständigt: „1) Daß in Bundes-Angelegenheiten eine Repräsentation der schweizerischen Nation nach dem Maaßstabe der Bevölkerung (auf 20,000 Seelen ein Abgeordneter) eingeführt werde (Repräsentantenrath). 2) Daß neben dieser Repräsentation aber auch noch eine Vertretung der Kantone nach gleichem Stimmrecht (Tagsatzung) beibehalten werde, welche den kleinen Kantonen gegen die so gefürchtete Uebermacht der großen Garantien gewähre. 3) Daß die Competenzen möglichst genau bestimmt, die Befugnisse der einen und andern dieser Abtheilungen der obersten Bundesversammlung speziell ausgeschieden werden sollen, um Conflikten und zugleich auch der besorgten Verschleppung der Geschäfte entgegen zu wirken." — Der eidgenössische Kriegsrath hat in seiner Sitzung vom 12ten d. beschlossen, die an der Grenze aufgestellten Bataillone zu entlassen.

Bern, den 15. März. Einem Privatbriefe entnehme ich die Nachricht, daß am Sonntag Zusammenrottungen in Neuenburg Statt fanden. Der Ruf: es lebe der König! ertönte. Eine Patrouille wurde verhöhnt und bedroht. Sie machte von ihren Waffen Gebrauch, und zwei Individuen stürzten, tödtlich getroffen, nieder. Leider wurde auch eine Frau verwundet. — Durch Dekret vom 7. d. werden die Wahlversammlungen in Neuenburg auf den 17. d. zur Wahl des Verfassungsrathes einberufen. Auf je 500 Seelen ist ein Mitglied des Verfassungsraths zu wählen. Vom 20. Jahre ist jeder Neuenburger Wähler und vom 25. Jahre an wählbar. Der Wahlcensus ist aufgehoben.

Basel, den 14ten März. So eben treffen bei uns höchst beunruhigende Berichte aus Lyon ein, welchen gemäß die Stadt im Besitz der arbeitenden Klasse und schon viel Eigenthum, namentlich Fabriken, zerstört waren.

Luzern, den 9ten März. Gestern behandelte der große Rath die ökonomische Lage des Kantons und die Frage, wie demselben aufgeholfen werden könne. Dießmal scheint nun ein endlicher Entscheid in Aussicht zu stehen. Von Bern aus stellte nämlich Dr. Steiger den schriftlichen Antrag: 1) Es sei das Kloster St. Urban aufzuheben und das Vermögen desselben (nach Ausrichtung der Pensionen an die Patres und Fratres zu 1000 Frs. und 700 Frs. als Staatsgut zu erklären. 2) Die Stift Beromünster leiste einen zurückzuerstattenden Beitrag von 400,000 Frs. 3) Das Frauenkloster Bruch einen solchen von 20,000 Frs. 4) Das Frauenkloster Eschenbach einen solchen von 60,000 Frs. 5) Das Frauenkloster Rathhausen einen solchen von 30,000 Franken. Der Antrag wurde von einer Commission verwiesen.

Niederlande.

Haag, den 16ten März.

Alle Minister sind abgetreten (Anfangs wollten nur einige heran). Herr Luzac (Haupt der Opposition), ist zum König entboten.

Belgien.

Brüssel, den 17ten März.

Der Finanzminister hat in der Repräsentantenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt zu einer Anleihe von ungefähr 40 Mill. auf die Grund- und Personalsteuer, die Hypothekenrenten, die Pensionen und Gehälter im Voraus zu erheben, um im Stande zu sein, allen Eventualitäten, welche die gegenwärtigen Umstände herbeiführen könnten, entgegen zu treten.

Frankreich.

Paris, den 16ten März.*)

Die Börse war heute wegen Geldmangels wieder sehr gedrückt und alle Papiere wurden zu niedrigeren Coursen angeboten. Das Comtoir Ganneron hat heute Morgen seine Zahlungen eingestellt; zwei andere große Häuser haben angezeigt, daß sie liquidiren werden. Einstimmig urtheilt man an der Börse, daß irgend eine Maaßregel ergriffen werden müsse, um der Auswechslung der Banknoten Einhalt zu thun. Man spricht von Ersetzung Ledru Rollin's als Minister des Innern durch Cormenin. Die Nationalgarde will sich am Sonntage versammeln, um gegen Ledru Rollin's letztes Rundschreiben zu protestiren.

*) Abermals aus den belgischen Blättern; die direkte pariser Post fehlt.

Digitized by Google

— Ein Beschluß der provisorischen Regierung regulirt die Verhältnisse und Titel der diplomatischen Agenten der Republik im Auslande. Der Titel Botschafter geht ein, mit Ausnahme solcher Fälle, wo es, wie bei der Unterzeichnung eines europäischen Traktats oder zur Vertretung der Republik auf einem Congreß, angemessen erscheinen könnte, dem Repräsentanten Frankreichs einen besonders feierlichen Charakter zu geben. Außerdem giebt es nur außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Geschäftsträger, Legationssekretaire und Aspiranten, letztere an Stelle der jetzigen Attaché's.

— Man berichtet, daß die provisorische Regierung ein Conseil für die Finanzen einsetzen wird, zu welchem alle einsichtigen Finanzmänner zugezogen werden sollen.

— Auf Befehl der Regierung werden jetzt in allen großen Städten Bataillone der mobilen Nationalgarde errichtet und man hat die Gewißheit, daß schon in zwei Monaten 150,000 Mann dieser Reserve schlagfertig sein werden.

— Die Nationalgarde ist endlich von dem peinlichen Dienste, die Angeklagten zu bewachen, befreit und derselbe wieder der Gensd'armerie übertragen worden. Den Dienst an den Thüren des Gerichtssaales versehen Veteranensoldaten.

— Die provisorische Regierung hat dem Kriegsminister eine bedeutende Summe zur Verfertigung von Flinten und sonstigen Waffen zur Verfügung gestellt.

— Der Marineminister Arago ist beschäftigt, die Stellung der Beamten seines Departements zu regeln. Er will mit Herabsetzung der seitherigen großen Besoldungen anfangen und dagegen das zu niedrige Gehalt der unteren Beamten erhöhen.

— Man versichert, daß die Minister jeder für sich arbeiten und nie gemeinsame Berathungen halten, um sich über die Grundlagen ihrer Rundschreiben zu verständigen oder die Abfassung derselben einander mitzutheilen. Dadurch würde es sich erklären, daß die verschiedenen ministeriellen Erlasse mitunter in den Grundsätzen sehr abweichen und sogar theilweise sich widersprechen.

— Hr. Emmanuel Arago hat als Commissar der provisorischen Regierung im Rhone-Departement, gestützt auf die Gesetze von 1789—1825, welche die Errichtung religiöser Orden ohne Genehmigung des Staates verbieten, und auf Grund erhobener Klagen, Folgendes verordnet: Die nicht autorisirten Congregationen und Corporationen und insonderheit die Congregationen der Jesuiten sind und bleiben aufgehoben. Die Beamten des Departements werden über die sofortige Ausführung des gegenwärtigen Befehles wachen.

Die Aufregung und andererseits die Bestürzung, welche das mehrfach angeführte Rundschreiben des Ministers des Innern zu Wege gebracht, nahm in so beunruhigendem Maaße überhand, daß ein entscheidender Schritt zur unerläßlichen Nothwendigkeit wurde. Dieser Schritt ist gethan. Hr. von Lamartine hat im Namen der provisorischen Regierung jenes Rundschreiben desavouirt und hinzugefügt, daß diese Erklärung in einer eigenen Proklamation niedergelegt werden wird.

Es hatte nämlich eine Deputation des „Republikanischen Klubs für die Freiheit der Wahlen“ sich zum Organ der Besorgnisse gemacht, welche das Rundschreiben des Ministers im Publikum hervorgerufen, und dieser Deputation entgegnete Hr. von Lamartine wie folgt: „Es steht mir nicht zu, in einer so allgemeinen und so wichtigen Frage die Initiative zu übernehmen über die Meinung aller meiner vereinigten Kollegen. Nichtsdestoweniger kann ich Ihnen erklären, daß sie tief gerührt sein werden und sehr dankbar für den Schritt, welchen Sie gethan und für die Worte, welche Sie gesprochen. Die provisorische Regierung hat Niemanden den Auftrag gegeben, in ihrem Namen zu der Nation zu sprechen und noch dazu eine Sprache zu sprechen, die sich über die Gesetze hinwegsetzt. Dieses Recht hat sie Niemanden gegeben, denn sie hat es für sich selbst nicht in Anspruch nehmen wollen in dem Augenblick, wo sie durch den Zuruf des Volkes momentan an den Platz gestellt wurde, welchen sie einnimmt. Seien Sie überzeugt, daß in wenig Tagen die provisorische Regierung selbst das Wort nehmen wird, daß das, was in den Ausdrücken, wenn auch nicht in den Absichten jenes Aktenstücks die Freiheit und das Gewissen des Landes verletzen und beunruhigen könnte, durch die eigene Stimme der gesammten Regierung erklärt, kommentirt und wieder gut gemacht werden wird. Bürger! Von allen Dogmen, welche den großen Sturz von Thronen und Reichen von denen wir seit einem halben Jahrhundert Zeuge gewesen, überlebt haben, gibt es in unseren Augen nur ein unvergängliches Dogma, das Dogma der Nationalsouveränität; wir werden uns nie gestatten dieses Dogma anzugreifen, und wir werden eben so wenig gestatten, daß man es in unserem oder eurem Namen angreife. Die provisorische Regierung wird sich Glück wünschen, zweifeln Sie nicht daran, daß Sie gekommen sind, als eine Vorempfindung der wahrhaft republikanischen, das heißt, freien Meinung, eine Erklärung von ihr zu verlangen über die Haltung, welche sie bei den Wahlen einnehmen will, aus denen die republikanische Regierung Frankreichs frei hervorgehen soll. Ich spreche hier nicht mehr in meinem Namen allein, vor wenig Stunden sprachen wir in der Berathung der Regierung über diese Frage, und erklärten und einstimmig, was in der Wahrheit, in der Natur, in dem Recht der National-Souveränität liegt, deren erste Garantie die Souveränität des Gewissens des Einzelnen ist, wir erklärten, sage ich, daß die Regierung weder direkt noch indirekt auf die Wahlen influiren wolle und dürfe; daß wir, als Einzelne, denn Niemand von uns hätte seine Funktionen angenommen, wenn er damit seinen Bürgerrechten hätte entsagen sollen, daß wir, als Einzelne, unsere Freunde empfehlen und unseren Ansichten Geltung zu verschaffen suchen würden; daß wir aber als Regierung und bewaffnet mit irgend einem Theile der öffentlichen Gewalt, selbst über die Vorwürfe erröthen würden, die wir den früheren Regierungen gemacht, wenn wir an Stelle der Corruption, welche durch ihre Scandale gerade die Revolution gemacht hat, aus der Republik hervorgegangen, jetzt jene andere Corruption in Anwendung brächten, die schlimmste von allen, die Korruption der Furcht und des moralischen Zwangs gegen das Gewissen. Nein, die Republik muß aus einer freien und reinen Quelle hervorgehen und sie wird es thun. Berichten Sie diese Worte Ihren Mitbürgern. Ich wünsche, wir Alle wünschen, daß sie in der öffentlichen Meinung von Paris und Frankreich wiederhallen. Wir wünschen, daß sie das Publikum über den unrichtig gedeuteten Sinn einiger Worte belehren und beruhigen, die so leicht, bei der Masse von Unterzeichnungen und Geschäften, welche in diesem Drang der Ereignisse auf dem Einzelnen lasten, den Gedanken falsch wiedergeben. Verkünden Sie es Allen, daß die ganze Regierung der Republik das Bedürfniß empfindet, das öffentliche Gewissen zwei Mal zu beruhigen, einmal in dieser Unterredung, welche wir zusammen haben, und demnächst durch eine Proklamation an sämmtliche Bürger von Frankreich, eine Proklamation, die ihre Grundsätze darlegen wird.“

— Die Presse empfiehlt die Verminderung des Heeres als bestes Mittel finanzieller Ersparungen. Sie meint, Freiwillige würden sich genug melden, falls eine Vermehrung des Heeres nothwendig werden sollte; vorläufig aber könne man einen Theil der jetzt unter Waffen stehenden Mannschaft sehr nützlich zu Industriezwecken und zur Urbarmachung wüster Ländereien verwenden.

— Das „Vertheidigungs-Conseil“ soll beabsichtigen, die Errichtung eines Lagers von 30,000 Mann jenseits Dijon nach der Grenze hin zu begehren. Als Befehlshaber desselben bezeichnet man General Negrier.

— Es hat sich dahier unter dem Titel „republikanischer Clubb für die Freiheit der Wahlen“ ein Verein gebildet, der bestimmt ist, mit wenigen Ausnahmen alle politischen Männer, welche unter der vorigen Regierung in den Reihen der conservativen Partei und der Opposition figurirten, zu vereinigen, um sie zu einer einzigen Nuance zu verschmelzen. Am 13ten ward unter dem Vorsitze des Expairs Viennet eine Versammlung gehalten, an welcher Vatismenil, St. Marc-Girardin, der Herzog von Richelieu, General Fabvier, Michel Chevalier rc. Theil nahmen. In dieser Versammlung ward das Wahlsystem heftig getadelt, weil es vermittelst des Listen-Scrutiniums und der Wahl durch Stimmenmehrheit den Landbezirken allen Einfluß entziehen und den Candidaten der großen Städte den Sieg sichern müsse. Es wurde ein Central-Comité gebildet und beschlossen, Comités in allen Departements zu organisiren.

— Von allen Seiten erfährt man, daß die Fabrikanten Alles aufbieten, um ihre Arbeiter zu beschäftigen. Die Bank von Frankreich unterstützt sie auf das kräftigste. Sie soll in den letzten 14 Tagen in Paris allein mehr als 100 Millionen Frs. discontirt haben. Auch in den Departements kommt sie auf ähnliche Art der Industrie zu Hülfe.

— Die Arbeiter der Hauptstadt und des Burgfriedens haben in allen ihren politischen Versammlungen einmüthig beschlossen, daß der Nationaldichter Beranger als erster Candidat auf die Wahlliste für das Seine-Departement gebracht werde.

— Sämmtliche Krondiamanten und darunter auch der fälschlich als verschwunden bezeichnete Regent befinden sich in der Gewalt der provisorischen Regierung.

— Der ehemalige Redakteur der Reforme, gegenwärtig Mitglied der provisorischen Regierung und Unter-Staatssecretair im Ministerium des Innern, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Erst kurz vor der Revolution hatte er eine langwierige Krankheit überstanden, und hat jetzt in Folge der fast übermenschlichen Anstrengungen der letzten Zeit einen Rückfall bekommen, welcher seine Freunde um sein Aufkommen ernstlich besorgt macht. Man versichert, daß er seit dem 24sten Februar bis zum 10ten März nicht mehr als 24 Stunden geschlafen. Abgesehen von seiner Thätigkeit als Regierungs-Mitglied hat sein Eintritt ins Ministerium des Innern ihm besondere Anstrengungen dadurch auferlegt, daß es sich hier um die große Frage der Wahlen, die er zu leiten hatte, handelte.

— Die Democratie pacifique bringt heute einen merkwürdigen Artikel, in welchem sie die Behauptung aufstellt, daß eine Monar-

die in Frankreich hinfort so unmöglich ist, daß selbst die Majorität der konstituirenden National-Versammlung sie nicht beschließen könne. „Wenn es indeß — sagt die Presse — der Fall wäre, wenn der Mangel an Arbeit so groß, das Elend so allgemein, die Schwäche der Regierung so offenkundig geworden wäre, daß die konstituirende National-Versammlung, wie sie kraft des von der provisorischen Regierung erlassenen Dekrets aus den Wahlen hervorgeht, der Anarchie kein anderes Ziel zu setzen wüßte, als durch die Wiederherstellung des Königthums mit Proklamirung der Regentschaft; würde man dann die Majorität ins Wasser werfen oder mit Kartätschen dazwischen schießen? Es ist gut, diese Frage aufzuwerfen. Wir werfen sie auf und werden die Antworten einregistriren."

— Wir heben aus der Erklärung der Lyoner Schmiede folgende Stelle hervor: „Wir Arbeiter der Schmiede-Zunft, einen Augenblick berauscht durch die neue Aera, durch die allgemeine Begeisterung hingerissen, nach so mancher Täuschung wenig Zutrauen hegend, hatten uns zu unseren Brüdern, den anderen Arbeitern gesellt, um zu feiern, zu dem Zwecke, eine Erhöhung des Arbeitslohnes zu erwirken, die wir verdienen, [s]owohl durch das Wissen, die Intelligenz und die Ausdauer, welche die Art des Dienstes erfordert, den wir der Gesellschaft leisten, als durch die außerordentliche Härte der Arbeiten in unserer Kunst und durch die Gefahren, denen uns dieselben aussetzen. Besser unterrichtet, mehr beruhigt durch den Weg, den die Regierung eingeschlagen, kehren wir freiwillig zu unseren Arbeiten zurück, stolz darauf, die Kinder eines Landes zu sein, welches, dem Auslande gegenüber, eine so edle, eine so offene und würdige Sprache führt, wie die im Manifeste unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gebrauchte. Nein, eine solche Regierung wird der Humanität nichts versagen. Selbst erschreckt über die zahllosen Hindernisse, auf welche die Herstellung einer auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und Brüderschaft gegründeten Republik stoßen muß, wollen wir dieselben nicht durch eine lächerliche Eigenliebe vermehren."

Italien.

Genua, den 9. März. (A. A. Z.) Zu Tausenden war das Volk gestern Abend unter dem unaufhörlichen einmüthigen Rufe „Abasso Borelli" zum Gouvernements-Palast gezogen, und verlangte stürmisch nach dem Gouverneur, der zwar zuerst nur einen Stellvertreter schickte, um die Wünsche des Volkes entgegenzunehmen, sich aber doch zuletzt bequemen mußte, selbst zu erscheinen. Nachstehende vier Punkte wurden nun als die hauptsächlichen Wünsche des Volkes vorgetragen: 1) Reform des kaum erschienenen Fundamentalstatuts, 2) eine Generalamnestie, 3) Entlassung des Ministers Borelli und 4) alsbaldige Wiedereinsetzung des Generals Quaglia in seine vorigen Aemter und Würden. Mit diesem General Quaglia verhält es sich folgendermaßen: derselbe hatte seine einer Amnestie günstigen Ansichten in einem der Tagesblätter ausgesprochen, war aber zum Lohne dafür entlassen worden; das Volk nimmt ihn nun unter seinen besondern Schutz. Die erwähnten vier Punkte mußte der Gouverneur wörtlich nachsprechen (da man die Gewißheit haben wollte, recht verstanden worden zu sein) und zugleich dem Volke die bündigsten Versicherungen geben, daß er sie ganz, so wie er sie gehört habe, nach Turin berichten wolle. Man wird nun einige Tage zuwarten; kommt die Antwort nicht bald, oder fällt sie nicht befriedigend aus, so wird man fernere Demonstrationen machen, und damit fortfahren, bis man alles, was man wünscht, erlangt hat. (Daß der König nachgegeben hat, ist gemeldet.) — Vom 9ten. Der Marquis Pareto, Genuese, reiste schon einige Stunden nach Empfang des königl. Einladungsschreibens und unter dem lautesten Jubel der versammelten Menge von hier nach der Hauptstadt ab.

— Die Correspondenzen der Genueser Blätter aus Mailand vom 8ten März schildern eine eigenthümliche friedliche Demonstration, welche am Tag zuvor stattgefunden habe. Sämmtliche Kaufläden, Magazine, Kaffeehäuser wurden um 2 Uhr Nachmittags plötzlich wie durch gemeinsame Verabredung geschlossen. Eine Reihe prächtiger Wagen und eine Volksmenge, die man auf etwa 100,000 Köpfe schätzte, bewegte sich nach der Porta Romana und bedeckte den nach Pius IX. genannten neuen Corso. Dort wogte die Menge, als wolle sie eine Musterung ihrer Anhänger halten, friedlich auf und ab, ohne irgend einen aufrührerischen Schrei auszustoßen, welcher das österreichische Militair zum Einschreiten und die Behörden zur Anwendung des Standrechtes hätte berechtigen können. Polizeisoldaten ließen sich nicht blicken, doch waren in den Kasernen die Truppen in Bereitschaft und eine Schwadron im Sattel stand vor dem Polizeigebäude. — Auch in Modena ist das Standrecht verkündigt. Aus Parma ist die Mehrzahl der eingerückten österreichischen Truppen wieder abgezogen, um das Truppen-Corps an der lombardisch-piemontesischen Grenze zu verstärken.

Florenz, den 8ten März. (N. K.) Die französische Revolution hat hier nicht so überrascht, wie in Deutschland; man hielt dies Ereigniß für unabwendbar, namentlich in Folge der Haltung der vorigen Regierung gegen Italien. Auch hat die Proklamation der Republik bis jetzt, wenigstens in Toskana, noch keine Unruhen erzeugt. Man glaubt nun an Hilfe von Frankreich. Die französische Propaganda hat aber die italienischen Fürsten mißtrauisch gemacht. Die hiesige Regierung gab am 2ten den Censoren die Instruktion, keine Artikel mit republikanischen Tendenzen in den Zeitungen zu gestatten. Gestern erschien die Alba mit der ersten Seite weiß. Aus der Nationalgarde haben sich nur 54 Mann als Freiwillige zur Mobilisirung unterschrieben!

Modena. D. A. Z. Das Ministerium hat abgedankt und die übrigen italienischen Staatsbeamten haben ihre ferneren Dienstleistungen verweigert.

Rom, den 7. März. (D. Z.) Am 3. d. war der Prozeß des Prinzen von Canino, der erste politische Prozeß, der öffentlich in Rom verhandelt worden. Er dauerte sieben Stunden, und der Prinz wurde von den 5 Punkten der Anklage freigesprochen. — (A. A. Z.) Der französische Botschafter hat die Thore seines Palastes geschlossen und läßt, seitdem man ihn auch am 5ten um Mittheilung von officiellen Nachrichten, die er nicht besitzt, bestürmt hat, niemand mehr vor sich.

Neapel, den 3ten März. (A. A. Z.) An der Börse wird viel von einem nahe bevorstehenden Anlehen von vorläufig 6 bis 8 Mill. Ducati geredet. (Rothschild.) Das scheint aber in Bezug auf die Beschädigungen in Messina und Palermo, wo der König als Käufer großer Waarenvorräthe aufgetreten, lange nicht hinreichend. Statella hat alle seine Dekorationen, Orden, Titel bis auf ein sicilisches Ehrenkreuz dem König zurückgegeben. Der neue Platzcommandant von Neapel, Labrano, hat den aus Sicilien zurückgekehrten Soldaten, hauptsächlich den Truppen Nunziante's, das Tragen der calabresischen Septemberdekoration untersagt und darüber dem König Bericht abgestattet. Die Lazzaroni scheinen zu ihren Geschäften zurückgekehrt, dagegen gährt es sehr bemerklich unter den vielen, ja fast unzähligen, abgesetzten und beleidigten Beamten.

Neapel, den 4ten März. (Schw M.) Auch der Direktor der Polizei und der Stadtpolizei-Direktor sind zu allgemeinem Bedauern abgetreten. — Unterdessen verkündete heute, Abends 4 Uhr, der Donner der Kanonen von allen Forts der Bevölkerung die Geburt eines K. Prinzen; er wurde alsbald in den K. Gemächern getauft und erhielt den Namen Joseph. — Vom 6ten März. Die heut angekommenen Nachrichten aus Frankreich verbreiten die größte Aufregung. — Heute früh ist Mehemed Ali auf einem französischen Dampfer von Malta hier eingetroffen.

Neapel, den 8. März. (F. J.) Das alte Ministerium ist mit wenigen Veränderungen wieder in Funktion getreten. Mit Sizilien ist der Friede geschlossen. Das sicilianische Parlament in zwei Kammern nach der Konstitution von 1812 ist auf den 25. März nach Palermo einberufen, um die Constitution zeitgemäß abzuändern, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Abhängigkeit von Einem König und der Untheilbarkeit des Reichs. Die Parlamente beider Länder sollen sich sodann über alle gemeinsamen Interessen verständigen. Auch in Friedenszeiten soll die Besatzung der sicilianischen Festungen zu ⅔ aus Sicilianern und ⅓ aus Neapolitanern bestehen. Der Contre-Admiral Don Ruggiero Settimo, Fürst v. Fittalia, der Held der letzten Revolution (80 Jahr alt) ist zum Generalstatthalter von Sizilien, das sizilianische Ministerium (in Palermo residirend) aus lauter Männer des bisherigen Komitats zusammengesetzt, Marchese Servazzo als Spezialminister für die sizilischen Angelegenheiten (in Neapel beim König residirend) ernannt. Die Sizilien betreffenden Dekrete wurden mit einer vorgestern von Palermo herübergekommenen Deputation, welche dieselbe als Ultimatum vorschlug, abgemacht.

Großbritannien und Irland.

London, den 15ten März.

Unterhaus-Sitzung vom 13ten. Hr. Stafford fragte, ob die Regierung Schritte gethan habe, die gerechten Forderungen der aus Frankreich ausgetriebenen englischen Arbeiter zu unterstützen. Der Staats-Sekretair für das Innere entgegnete, daß das Foreign Office die detaillirte Angabe der Summen empfangen habe, welche man in Frankreich jenen Arbeitern noch schulde und daß sofort an die provisorische Regierung von Frankreich ein Antrag auf entsprechende Entschädigung gestellt werden würde. — Auf eine Interpellation des Hrn. Gladstone erklärten Hr. Labouchère und Sir G. Grey, daß in London wie in Glasgow und Manchester Leute aller Klassen sich beeiferten, sich als Spezial-Konstabler zur Unterstützung der Polizei gegen mögliche Unordnungen beeidigen zu lassen. — Das Haus nahm dann die Diskussion über die Ein-

Digitized by Google

kommensteuer wieder auf.

Unterhaus. Sitzung vom 14ten. Hr. Hindley fragte bei Lord Palmerston an, ob es wahr sei, daß zwischen Preußen und Großbritannien ein Offensiv- und Defensiv-Traktat abgeschlossen worden. (Hört! und Oh! oh!) Lord Palmerston erwiderte, daß nicht das geringste Wahre daran sei. Die preußische Regierung habe das britische Kabinet in Kenntniß gesetzt, daß es entschlossen sei, den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Europa aufrecht zu erhalten, daß es in die innern Angelegenheiten Frankreichs nicht interveniren wolle und Alles vermeiden werde, was als feindselige Absicht ausgelegt werden könne. Hrn. Hume's Amendement zu der Einkommensteuer, welche dieser nur auf ein Jahr bewilligt wissen wollte, ist mit 363 gegen 138 Stimmen verworfen worden. Lord J. Russell war trotz seiner schwachen Gesundheit anwesend und machte die Abstimmung geradezu zur Kabinetsfrage.

— Sir R. Inglis verlangte Zeit, damit das Land seine Meinung über die Judenfrage ausspreche. Dies ist nun hinlänglich geschehen. Für die Befreiung der Israeliten von allen Beschränkungen sind bis zum 1. März 841 Bittschriften mit 298,211 Unterschriften eingegangen; dagegen nur 768 Petitionen mit 54,127 Unterschriften.

— Ludwig Philipp und seine Familie leben zurückgezogen in Claremont; der ehemalige König hat seine Weise nicht abgelegt, mit Jedem über die ganze Politik zu plaudern und sich zu beklagen über — Thiers und Odilon Barrot. Gelernt hat er also nichts! Die Times versichert, daß Ludwig Philipp, gegen die allgemeine Meinung, sich kein Vermögen im Auslande gesichert habe. Ludwig Philipp habe, sei es aus Vertrauen auf die Festigkeit seiner Regierung, sei es aus Patriotismus, all sein Vermögen in Frankreich angelegt. Würde also die National-Versammlung beschließen, die Besitzungen der Familie Orleans einzuziehen, so würde durch eine so ungroßmüthige Handlung die vertriebene Königl. Familie dem Mangel ausgesetzt sein. Der französische Gesandte hat Herford House verlassen; Herr Cotten hat ihm im Namen der französischen Republik die Siegel abgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 13ten März. Die mehrerwähnte, von Etatsrath Hvidt zusammenberufene Versammlung fand gestern Abend statt. Es waren alle Zutrittsbillette dazu verkauft. Ihr Zweck war „eine klarere Erkenntniß von dem Ernste des Augenblicks zu erwecken.“ Am Eingange wurde von Seiten des Comité eine Aufforderung zu Geldbeiträgen ausgetheilt, mittelst welcher auf Dänemarks und Schleswigs constitutionelle Vereinigung durch alle gesetzlichen und zweckmäßigen Mittel eingewirkt werden soll, vor Allem durch mündliche und schriftliche Worte. (!) Der Schullehrer Rasmus Sorensen suchte zu zeigen, daß man sich ohne Nutzen in die Nationalitäten vertiefe und die Menschenrechte bei Seite setze. Cand. Goldschmidt meinte, daß man kein Recht habe, Schleswig von der Verbindung mit Holstein loszureißen, ohne erst das schleswigsche Volk zu fragen. Die Reden dieser Beiden werden von der übrigen Versammlung nicht zum Besten aufgenommen werden.

Rußland.

St. Petersburg, den 11ten März.

In allen Krons- und Privatgeschäften sind nach einem Ukas vom 1sten v. M. im Königreich Polen vom 1. Mai 1849 an die in Rußland geltenden Maaße und Gewichte zu brauchen.

Mitbürger!

Die letzten Tage haben Kummer und Sorge über viele unserer Mitbürger gebracht. Es muß unsere erste Pflicht sein, für die Familien derer zu sorgen, welche durch sie in Elend versetzt sind. Die Hülfe muß eine freiwillige sein und aus der Mitte der Einwohnerschaft hervorgehen. Die Einwohner des Anhalter Thor-Bezirks haben daher nachfolgende drei Männer:

Bloch,	Frank,	Wilh. Rose,
Askanischer Platz 3.	Dessauer Straße 29.	Dessauer Straße 29.

aus ihrer Mitte erwählt, welche in ihrem Bezirke eine Kollekte sammeln und auf das Gewissenhafteste vertheilen werden.

Wir fordern unsere Mitbürger in der ganzen Hauptstadt auf, unserm Beispiel schleunigst zu folgen.

Berlin, den 19. März 1848.

Die Einwohner des Anhalter Thor-Bezirks.

Waisen und Wittwen, der am 18ten und 19ten März gefallenen Helden, sowie viele zur Arbeit unfähige schwer Verwundete sind in der bedrängtesten Lage. Ihnen in jeder Art beizustehen ist eine heilige Pflicht, die jeder unserer Mitbürger freudig üben wird! Zur Annahme von Beiträgen erbieten sich die Unterzeichneten. Berlin, den 20. März 1848.

G. Kuphal, Bezirksvorsteher, neue Friedrichsstr. 41.
Dr. Carl Friedländer, Burgstr. 25.
Friedrich Riese, Stadtverordneter, neue Friedrichsstr. 42.

Dringende Bitte.

Es wäre wohl wünschenswerth, dass unsere gefallenen Brüder da begraben werden, wo sie kämpfend für die Freiheit gestorben sind, und nicht draussen vor dem Thore, sondern in der Stadt auf dem Wilhelmsplatze, wo sie werth sind, zwischen den tapferen Generalen zu ruhen, denn sie haben sich gleich denen ewige Lorbeeren und Denkmal in unserer Erinnerung erworben, dass wir mal in späteren Jahren zu unseren Kindern sagen können: »Seht unter dieser Säule ruhen die für unsere Freiheit gefallenen Brüder« Leon von Kaenel.

Zur Begräbnißfeier der am 18ten und 19ten März Gebliebenen.

Allen gefallenen Brüdern werde eine gemeinsame Ruhestätte auf dem Kreuzberge neben dem Denkmal zur Erinnerung an den Freiheitskrieg. Aller Haß zwischen Bürger und Militair werde dort mit begraben. Ueber ihr gemeinsames Grab erhebe sich der Geist des Friedens und der Liebe und versenke sich in die Herzen aller Menschen. Eine Friedenssäule ehre ihr Andenken und beseele Mit- und Nachwelt zu edlen Thaten. Th. Kampffmeyer.

Zahlreiche Opfer sind am 18ten d. für Freiheit und Recht gefallen. Uns, die wir das Recht haben wollen, die Früchte ihres Heldenmuthes zu genießen, liegt auch die heilige Pflicht ob, den verwaisten Hinterbliebenen ein Opfer des Dankes darzubringen.

Doppelt giebt, wer schnell giebt.

Darum eilet, den Verlassenen Dank und Trost zu spenden.

Zur Annahme helfender Beiträge bin ich gern bereit und habe ich zu dem Behufe eine Liste ausgelegt, die zugleich zur gewissenhaften Rechnungsablegung dienen wird.!

Dr. Eulenburg, Kurstraße No. 30.

Aufruf an die wohlhabenden Bewohner Berlins.

Es bedarf oft nur der Anregung, um etwas Großartiges zu schaffen und ein improvisirtes Wort zu rechter Zeit gesprochen, hilft mehr, als langwierige Verhandlungen bisher vermocht haben. Mit dem herzlichen Wunsche und der festen Zuversicht, daß dies sich auch bestätigen werde, wenn es sich um eine endliche radicale Hülfe für die vielen Verarmten in unserer Stadt handelt, wende ich mich an meine wohlhabenden Mitbürger. Daß die Nahrungslosigkeit einen hohen Grad erreicht hat, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung. Der Ursachen davon giebt es viele; voran steht aber gewiß die, daß ein Mißverhältniß zwischen den consumirenden und producirenden Arbeitskräften besteht, welches von Jahr zu Jahr zunimmt, weil der Zuwachs der Bevölkerung durch Mehrgeburten und Zuzug von außerhalb hauptsächlich in den untern Volksklassen stattfindet. Hierdurch muß nothwendigerweise der Werth der Arbeit sinken, so daß der Lohn dafür nicht mehr zum nöthigen Lebensunterhalt ausreicht, oft aber auch der noch bedauernswürdigere Fall eintritt, daß ein Theil derselben ganz unbegehrt bleibt. Mit Riesenschritten greift daher die Verarmung um sich und es mehrt sich die Zahl derjenigen, welche zur Fristung ihres kümmerlichen Lebens der Unterstützung bedürfen, in einem bedenklichen Maaße, weil die verarmten Individuen durch diese Almosenspendung nie wieder zur eigenen Nahrungsfähigkeit zu erheben sind. Einen großen Theil der Mitbewohner unserer Stadt in einem solchen hülfelosen Zustande zu lassen, wo die Mensch an sich selbst verzagend, in einen Stumpfsinn verfallen muß, in dem jedes Gefühl für sich, für die Seinigen und der Menschheit überhaupt erstickt wird, ist gewiß um so weniger christlich, als eine Abhülfe hierin so leicht ist. Wenn sich die Menschen hier nicht mehr nähren können, so ist nichts naturgerechter, als einen Abfluß des Ueberfüllten dahin zu leiten, wo noch Mangel besteht. Wir bedürfen dazu keiner Auswanderung nach Amerika, sondern unser eigenes Land hat noch Stellen genug, wo der Muttererde aus Mangel an Absatz der Produkte, die sie erzeugen kann, nichts abgewonnen wird. Wir finden dergleichen fast ganz nutzlos liegendes Terrain schon in der Neumark, Pommern und Westpreußen, also in nicht zu weiter Entfernung von uns. Man führe die Leute dahin, gebe ihnen unter gehöriger Anleitung und Aufsicht, mit dem Bedinge allmäliger Abtragung der darauf verwandten Kosten, das nothdürftige Land, Haus und Inventarium, und es werden bei mäßiger Thätigkeit in wenig Jahren unsere ganz mittellosen, in größtem Elend geschmachteten Mitmenschen zu schuldenfreien Besitzern kleiner ländlichen Nahrungen und somit wieder zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft umgewandelt wer-

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neuesten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheihaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordüre, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten, zu 4 u. 5 thlr.

1 Partie dergleichen in weiß, schwarz, grün, hellblau ꝛc. ꝛc. ꝛc., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten, zu 6 u. 8 thlr.

1 Partie 3 Ellen großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten, zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Frische Austern u. fr. Lachs empfing und empfiehlt billigst C. H. Kleyser, Behrenstr. 55.

Heute erhielt ich wieder ganz frische Austern, geräucherten Rhein- und Weserlachs.

Thiermann,
Jägerstraße No. 56., der Seehandlung gegenüber.

Von **Selterser, Emser Kessel- und Kränchen-, so wie Fachinger und Weilbacher Brunnen** in frischer diesjähriger Füllung traf der erste Transport p. Eilfahre ein.

J. F. Heyl & Comp.,
Leipziger Strasse No. 75.

Kokarden,

im Ganzen und einzeln.
M. Goldschmidt, neue Friedrichsstr. 45

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare zu Fabrik-Preisen bei Partien G. W. Wendt, neue Friedrichsstr. 48.

Gänzlicher Ausverkauf

Schützenstraße No. 21., nahe der Jerusalemsstr., von Porzellan, Glas und Steingut-Waaren zum halben Preise, als: Teller, tiefe, 3 sgr., Tassen, große, 2 sgr., vergoldete Tassen 3 sgr., Wein-, Bier-, Liqueurgläser (groß) 1 sgr., Kuchenkörbe 7½ sgr. ꝛc., Compotiers, bemalt, zweitheilig.

Eine große Lastwaage, um 10 Ctr. zu wiegen nebst Gewichten, 1 sehr großer eis. Mörser, 2½ Ctr schwer, mehrere kupferne Waagen mit Bügel und Ketten; so wie die Utensilien zur Material-Handlung, auch Akten-Makulatur, der Ctr. zu 3, 4 und 5 thlrn. sind zu verkaufen bei Schulze, neue Königsstr. 66. eine Tr. h.

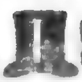
B. Burchardt u. Söhne, Spandauer Str. 50, empfehlen ausgetrocknete Wachstuch-Fußteppiche zu billigsten Fabrikpreisen.

Granitgegenstände jeder Art sind in größter Auswahl vorräthig. Das Legen der Platten wird vorschriftsmäßig besorgt und können die vom Magistrat bewilligten Hülfsgelder in Zahlung gegeben werden. Näheres **Köpnicker Straße No. 40—41.** im Comtoir.

Lager von Juwelen und Perlen.

Sein reich assortirtes Lager in gefaßten Juwelen, Perlen und farbigen Steinen empfiehlt zu den solidesten Preisen Siegmund Friedmann, Unter den Linden 55. erste Etage.

Pianino, Flügel u. Pianoforte's unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.



Seidenhüte von 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr., Pariser Seidenhüte von 2 bis 4 thlr., feine Filzhüte von 1 thlr. 20 sgr. an empfiehlt
A. Backhaus, Poststraße 27.

Seine bekannte Geschirr- und Verdeckleder-Schmiere und Lack so wie Achsenschmiere bringt in Bezug auf nachstehendes Attest, der Unterzeichnete ganz ergebenst in Erinnerung.

Attest.

Der Kaufmann Herr H. C. L. Hencke hat mir zwei seiner Fabrikate, nämlich eine Geschirrschmiere und eine Achsenschmiere und deren Zubereitung Behufs einer Begutachtung und chemischen Prüfung mitgetheilt. Als Resultat der letzteren hat sich ergeben, daß die genannten Artikel durchaus keine nachtheiligen Ingredienzien enthalten, vielmehr aus anerkannt vortheilhaft wirkenden Materialien zusammengesetzt sind, und sonach als dem Zweck vollkommen entsprechend empfohlen zu werden verdienen.

Berlin, den 12. März 1847. Professor Lindes.

Der Verkauf ist außer meiner Handlung
in Berlin Auguststraße No. 76., auch
- Lindenstraße 28. bei dem Kaufm. Hrn. C. Baudius,
- unter der Colonade an d. Königsbrücke b. Hrn. Lindow,
- Niederwallstr. 15 in der Lederhdl. d. Hrn. Meyer,
- neue Königsstr. 61. bei d. Kfm. Herrn Schieberlein;

in Potsdam Junkerstr. 68. bei Herrn Leopold Hencke,
auch daselbst bei dem Kfm. Herrn F. W. Schwarzenberg.
in Belzig bei dem Kaufmann Herrn G. L. Rohrbeck,
- Prenzlau - - - M. C. Endler,
- Thorn - - - H. Hennig,
- Luckau - - - W. Brumby,
- Wittenberg - - - T. G. Arnold,
- Brandenburg - - - Lent u. Ehrenberg.

H. C. L. Hencke in Berlin, Auguststr. 76.

Verpachtungen.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge, soll die zu Trinitatis d. J. pachtlos werdende hohe Jagd, auf den zum Rüdersdorfer Jagdreviere gehörigen Feldmarken Gielsdorf und Wilkendorf, auf fernere sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf Donnerstag den 6ten April c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung, Krausenstraße No. 39, angesetzt, wozu geeignete Pachtliebhaber zu erscheinen eingeladen werden.

Berlin, den 15ten März 1848. Der Forstmeister Roth.

Vermiethungen.

Sehr angenehm gelegene Sommerwohnungen auf dem Kreuzberge vor dem Halleschen Thore sind zu vermiethen. Das Nähere im Hause No. 14. beim Gärtner.

Schöneberger Straße, Ecke des Askanischen Platzes, sind noch zu Ostern zwei herrschaftlich eingerichtete kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Portier Askanischen Platz No. 5.

Ein Laden ist Königsstr. 18a. sogleich für 150 thl. zu verm.

Die Bel-Etage Kemperhof No. 1. ist wegen Versetzung sogleich zu vermiethen.

Leipziger Str. 74., Sonnenseite, ist die dritte Etage, bestehend aus 1 Entree, 1 Saal, 6 Stuben, 1 Küche, Speisekammer, Waschhaus und Trockenboden, ganz oder getheilt, sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

Schöneberger Str., Ecke des Askanischen Platzes, sind noch zu Ostern zwei herrschaftlich eingerichtete kleinere Wohnungen zu verm. Näh. b. Portier Askan. Platz 5.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltener Münzen und Medaillen zum höchsten Werth ist der Gold- und Silber-Handlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. 59. Ecke der Kronenstraße.

Wissenschaftl. Bücher in allen Sprachen, einzelne Werke u. ganze Samml. kauft R. Friedländer, jetzt Kurstrasse 50.

Jüdenstr. 50. eine Tr. werden alte unbrauchbare Regenschirme und Gestelle von Fischbein zum höchsten Preise gekauft, auch werden daselbst wegen Aufgabe eines Betten-Geschäfts, die noch vorhandenen zum Spottpreis ausverkauft.

Für Pfandscheine über Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Münzen u. s. w. zahlt die höchsten Preise
Linde, Münzstr. No. 28. p. t.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Puttkammerstr. 4. Dr. Riedel, prakt. Arzt

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine gebildete junge Frau von außerhalb, wünscht wenn auch ohne Gehalt, als Gesellschafterin oder zur Führung der Wirthschaft in eine Familie aufgenommen zu werden. Adr. unter K. 157. werden, nicht von Unterhändler, im Int.-Comt. erbeten.

Ein junger Mann (Commis), mit guten Attesten versehen, der in der doppelten Buchhaltung gründliche Kenntnisse besitzt, und das Ledergeschäft kennt, findet sofort ein Engagement. Näheres Spandauer Straße No. 8. bei M. Kornfeld.

Buchhalter mit 300 thlr. Gehalt, Commis in versch. Branchen, Oeconomie-Inspektoren, Secretaire, Fabrikaufseher, Comtoirboten, Gärtner, 1 Koch, Hausadministrator, Wirthschafterin und Ladendemoiselles n. außerhalb werden verlangt durch

die National-Versorgungs-Anstalt in Berlin, Mohrenstraße No. 7.

Geldverkehr.

Eine Obligation aus dem Jahre 1793 von 2300 thlr., verzinsbar à 5 pCt. pro anno auf einem Rittergute in der Neumark, 1. Stelle, soll ohne Verlust cedirt werden und ist das Nähere Klosterstraße No. 78. par terre zu erfahren.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Hundert Thaler Belohnung.

Am 18ten d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ist auf dem Wege von der Stechbahn nach der neuen Friedrichsbrücke, durch den Lustgarten, ein Perlen gesticktes Portefeuille, enthaltend:

1 Bankchek über 500 thlr.
1 do. = 300 =
1 Pr. Cassen-Anweis. über 50 thlr.
4 do. do. = 5 thlr. — 20 thlr.
und 1 bereits quittirter Wechsel,

abhänden gekommen, der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen obige Belohnung kleine Hamburger Str. 18. bei C. Schumann abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

(„Eingesandt“)

„Für ein bedeutendes Eisenwerk der Provinz Sachsen sucht man „gegen ein angemessenes Fixum nebst Tantième einen wissenschaft„lich und praktisch gebildeten Eisenhüttenmann, der im Stande ist, „das Werk sowohl technisch als administrativ zu leiten.“

„Das Werk besteht aus einem Hohofen nebst Kupol-Oefen und „Gießerei im vollen Betrieb.“

„Es soll eine ausgedehntere Produktion von emaillirten Potte„rie-Waaren eingeführt werden und man wird deshalb Dem den „Vorzug geben, der schon längere Zeit auf Werken mit Potterie„Guß wirkte.“

„Auf Verlangen kann der gewünschte Eisenhüttenmann auch als „Mitbesitzer eintreten, wenn ihm ein angemessenes Kapital zu Ge„bot steht.“

„Offerten bittet man an die Adresse Hamann u. Wagenführ „in Magdeburg“ franco zu richten.“

(Eingesandt.)

An
P. P.
Reisen? — Ja:
Böses! — Nein. Bei mir gewesen Niemand. Ich
Aergerlich. — Ey was! —

(Einges.) Dir! — Einen Brief, will ich gerne schreiben; wirst Du auch Antwort mir ertheilen? — A. G. Als Zeichen.

(Einges.) Wo Liebe frägt! — Muß da nicht — Liebe — Antw. geben? — sie gehrt die Kraft, die sie verbergen wollte. 2. Corinth. 2. V 4. Doch möcht' ich davon gern noch schweigen b. z. großen Morgen. Ps. 73. V 23. u 24.

Kaltwasserheilanstalt
zu Alexandersbad bei Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Die obengenannte Wasserheilanstalt wird im gegenwärtigem Jahre am 15. April, und zwar unter meiner ärztlichen Direktion, eröffnet werden.

Alle Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. J. H. Rausse.

Nothgedrungene Anzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein bisheriger Reisender, Herr Goldschmidt, Umstände halber aus meinem Geschäft entfernt ist, und bitte ich, demselben in meinem Namen weder Geld noch Geschäftsaufträge anzuvertrauen. M. Oppenheimer,
Weinhandlung in Schwebheim in Franken.

Der Unterricht im Cöllnischen Real-Gymnasium fällt einstweilen aus. — Ich bin zu sprechen Scharrnstraße No. 5., 1 Tr.
Berlin, den 19. März 1848. August, Direktor.

Die Bandwurmkuren

beginnen mit Eintritt des Vollmondes am 20sten d. und werden in gewohnter Weise fortgesetzt bis zum Neumonde.
Dr. Jovel, Charlottenstraße No. 2.

Pensions-Anzeige.

Ein Prediger in einer Provinzialstadt wünscht ein oder zwei Mädchen zur Erziehung mit der eignen Familie in Pension zu nehmen. Für den Unterricht ist in einem unter seiner Aufsicht stehenden Privat-Töchter-Institut hinreichend gesorgt. Die Lage des Orts und der Wohnung ist gesund und angenehm. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Bachmann, alte Jacobsstr. No. 113

Den resp. Eltern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen daß ich den Unterricht an gebildete Töchter in feinem Nähen, Stopfen und saubern Ausbessern, so wie in allen nur möglichen Stickereien und Handarbeiten für 1 thlr. monatliches Honorar gründlich ertheile.
Henriette Sager, Vorsteherin einer Nähschule,
Spandauer Straße No. 66. zwei Tr. hoch.

In der Tuchstopferei von Lebrecht, Friedrichsstr. 227., nach der Kochstraße, werden Löcher und Einrisse in jeder Herren- und Damenkleidung pro Zoll 2 sgr. gestopft, daß sie durchaus nicht mehr zu sehen sind.

Stroh- und Borbürenhüte werden in kurzer Zeit aufs Billigste sauber gewaschen und modernisirt, Aufträge von außerhalb schnell besorgt in der Strohhut-Fabrik von L. Specht, Zimmerstr. 22.

Stroh- und Bordenhüte werden sauber gewaschen und umgenäht in der Strohhutfabrik von J. Schwanck, Oranienburger Str. 4.

Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

In meiner aus 6 Klassen bestehenden Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter beginnt der neue Cursus am 3ten April c. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich bereit.
Friedrichsgracht No. 42. Friederike Riobach,
Vorsteherin.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M., den 18ten März. Preuß. Prämienscheine 85 B.; 2½proc. Holländ. 39½ G.

Wien, den 17ten März. 5procent. Metall. 87; 4proc. 74½; 3proc. 60; Anleihe von 1834 144; von 1839 97; Bank-Aktien 1250; Gloggnitzer 88; Nordbahn 97½; Mailänder 65; Livorno 54½; Pesther 68; Budweis 68

London, den 15. März. Consols 81½

Berliner Börse.

Montag den 20. März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schein.	3½	82½	—	Pommersche do.	3½	85½	—
Westpr. Pfandbr.	3½	80½	—	Pr. Bank-Anth.-Scheine	—	—	*)
Gr. Herz. Pos. do.	3½	77½	76½				
Ostpreuß. do.	3½	—	84½				

*) Gem. 80 a 78.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	15½	14½	Gold al marco		
And. Goldm. a 5 thlr	13½	13	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B	—	89½	—	Cöln-Mindener	3½	70	—
				do. Prior.	4½	81½	—
Berl.-Hamburger Prior.	4½	85½	85½	Niederschl.-Märk.	3½	64	—

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Anl. b. Rothschild	5	93	—	Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	84	—
Ruff. Poln. S.O	4	64½	—	do. do. a 500 fl	1	62½	—
do. do. Cert. L. A	5	75½	—	Kurh. 40 t. 1 P.-O	—	23½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Kiel-Altona Zf. 4. Brief 85.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	49	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	40	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgest.	60	63	—	Starg.-Posen	80	58	—
Magd.-Wittb.	60	50	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 69. Mittwoch

den 22 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Bitte an das Publikum.

Der Andrang zu unserer Zeitungs-Expedition ist so außerordentlich, daß wir ganz außer Stande sind den gerechten Forderungen des Publikums nur einigermaßen zu genügen, wenn nicht einige Ordnung dabei erhalten werden kann. Wir bitten daher dringend, uns dabei zu unterstützen, da wir heut nicht einmal allen hiesigen Abonnenten, geschweige den auswärtigen die Zeitungen richtig zugehn lassen konnten, trotz der Permanenz in der unsere Arbeiter und Druck-Anstalten beschäftigt sind. — Wir bitten unsre hiesigen und auswärtigen Abonnenten daher, in Berücksichtigung dieser ganz außerordentlichen Umstände, die etwaigen Versäumnisse entschuldigen zu wollen.

Alles was in unsern Officinen arbeitet, wird heut der feierlichen Bestattung beiwohnen. Eine heilige Pflicht, von der wir Niemand zurückhalten können noch wollen. Unsere Leser werden uns daher Nachsicht schenken, wenn wir unser Blatt nur auf die unerläßlichsten Mittheilungen beschränken.

An mein Volk und an die deutsche Nation.

Mit Vertrauen sprach der König vor fünfunddreißig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung.

Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der deutschen Nation, unter dessen edelste Stämme mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten, dringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen.

Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.

Als Mittel und gesetzliches Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2ten April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige, in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form, den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten.

Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende deutsche Stände-Versammlung wird in gemeinsamer, freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen, inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vorkehren.

Was heute vor Allem Noth thut, ist

1) Aufstellung eines allgemeinen deutschen, volksthümlichen Bundesheeres,
2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung.

Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes deutscher Zunge und deutschen Namens. Nur Eintracht und Stärke vermögen heute den Frieden in unserem schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesammt-Vaterlande zu erhalten.

Gleichzeitig mit den Maaßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutschlands berathen, eines einigen, nicht einförmigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit.

Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschwornengerichte gestützt, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Glaubens-Bekenntnisse und eine wahrhaft volksthümliche, freisinnige Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande sein.

Berlin, den 21sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim. v. Rohr. Graf Schwerin. Bornemann. v. Arnim. Kühne.

Ich habe heute den bisherigen Gesandten von Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, welche Verwaltung der Minister Graf von Arnim bisher vorläufig geführt hat. Bei dem nothwendigen Zusammenhange der allgemeinen deutschen mit den preußischen Verfassungs-Angelegenheiten übernimmt der Minister von Ar-

nim auch deren Verwaltung.

Der Minister Graf von Arnim bleibt Vorsitzender des Staats-Ministeriums vorläufig ohne Verwaltung eines besonderen Porteseuilles. Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 22sten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major außer Dienst, Lehmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach England abgereist.

Wir verbürgen uns dafür, daß das Gerücht vom Anrücken von Truppen auf die Stadt ein vollkommen unbegründetes ist. Berlin, den 20. März 1848.

Arnim. G. v. Schwerin. Bornemann.
Below, Flügel-Adjutant.

Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath Graf Renard, ist nach Breslau; und der Ober-Präsident der Rheinprovinz Eichmann, nach Koblenz abgegangen.

Bekanntmachung.

Wir machen unseren Mitbürgern bekannt: 1) Unseren im letzten Kampfe gefallenen Brüdern wird ein feierliches Begräbniß auf Veranstaltung und aus den Mitteln der Stadt bereitet werden. Ein aus Mitgliedern der Kommunalbehörden und der Bürgerschaft gebildetes Comité wird die erforderliche Einleitung dazu treffen. 2) Die Fürsorge für die Verwundeten und die Familien der Gebliebenen übernimmt die Stadt Berlin. 3) Nach uns zugegangener amtlicher Benachrichtigung sind sämmtliche wegen politischer Verbrechen und Vergehen Verhaftete der Haft entlassen und frei.

Berlin, den 20sten März 1848.

Magistrat und Stadtverordnete von Berlin.

Bekanntmachung.

Die feierliche Beerdigung unserer in diesen Tagen gefallenen Brüder findet am Mittwoch den 22. d. M, Nachmittags 2 Uhr, von der Neuen Kirche am Gensdarmenmarkt aus statt. Der Zug bewegt sich von dort nach dem Friedrichshain, der Ruhestätte, welche unsere theuren Todten aufnehmen wird. Die leidtragenden Familienmitglieder, die Geistlichkeit aller Confessionen, die Universität, der Magistrat, die Stadtverordneten und Bezirksvorsteher sämmtlich in Amtstracht, die übrigen Herren Communalbeamten, 20 Mitglieder der Bürgerwehr aus jedem Bezirk, die Schützengilde, die Gewerke mit ihren Emblemen werden nebst den übrigen Bürgern den Leichenzug bilden, der von Studirenden und den Mitgliedern der Handwerkervereine geleitet werden wird. Der Zug bewegt sich von der Neuen Kirche aus in folgender Ordnung: Trauermusikcorps, die Schützengilde, die Leichenwagen, geführt durch die Mitglieder des Comité's für die Bestattung unserer Todten als Trauermarschälle, die leidtragenden Familienglieder, geführt durch die Geistlichkeit, Trauermusikcorps, die Universität, der Magistrat, die Stadtverordneten, die übrigen Communalbeamten, die Deputirten, Abtheilungen der Bürgerwehr nach der Reihenfolge der Bezirke geordnet, Trauermusikcorps, die Gewerke. Alle übrigen theilnehmenden Bürger, die Studirenden und Mitglieder der Handwerker-Vereine begleiten den Zug auf beiden Seiten. Die Schützengilde giebt die Ehrensalve. Die Behörden und Deputationen, namentlich die Deputirten-Abtheilungen der Bürgerwehr und die Gewerke versammeln sich an den von ihren Vorstehern dazu bezeichneten Plätzen und verfügen sich von dort aus um 1 Uhr nach dem Gensd'armenmarkt, wo die mit der Anordnung des Trauerzuges beauftragten Bürgerbeamten ihnen die Plätze zu ihrer Aufstellung anweisen werden. Wir setzen hiervon unsere Mitbürger in Kenntniß. Berlin, den 21. März 1848.

Das Comité für die Bestattung unserer Todten.

Becker, Stadtverordneter. Bötzow, Stadtverordneter. Dove, Prof. an der Universität. Engeler, Stadtverordneter. Wilh. Ermeler, Commerzienrath. Hedemann, Stadtsyndikus. Herrenburger, Stadtverordneter. Karger, Buchdrucker. Koblank, Stadtrath. Lewald, Justizkommissarius. Müller, Stadtverordneter. Otto Schomburgk. Schulze, Stadtschulrath. Seidel, Stadtverordneter. Steinmeyer, Stadtrath. Veit, Stadtverordneter. Wache, Kammergerichts-Assessor. Wöniger, Schriftsteller.

Die Herren Direktoren der hiesigen Königlichen Behörden ersuche ich, die Beamten Ihres Ressorts anweisen zu wollen, sich, so viel es der Dienst gestattet, der Bürger-Garde anzuschließen. Das Kommando der Letzteren wird dafür Sorge tragen, daß den sich meldenden Beamten Waffen verabfolgt werden.

Berlin, den 20. März 1848. Graf Arnim.

Bekanntmachung.

Nach dem Willen Sr. Majestät des Königs sollen auch die in den hiesigen Privat-Leihanstalten für einen Schuldbetrag von fünf Thalern oder weniger bis zum 19ten d. Mts. einschließlich versetzten, bis jetzt nicht eingelösten Pfänder auf Kosten der Staats-Kasse eingelöst werden. Sämmtliche hiesige concessionirte Pfandleiher werden demnach angewiesen, alle derartige Pfänder an die Eigenthümer gegen Empfangnahme der von dem Revier-Polizei-Commissarius gestempelten Pfandscheine frei zurück zu gewähren, in wöchentlichen Terminen aber, unter Einreichung der Pfandscheine, den Betrag des Pfandschillings bei dem Polizei-Präsidio zu liquidiren. Die Revier-Polizei-Commissarien sind angewiesen worden, die Pfandscheine der gedachten Art auf Verlangen der Inhaber zu stempeln. Berlin, den 21. März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Um die verschiedenen schon eingerichteten Sammlungen für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen zu konzentriren, haben die Communal-Behörden heute beschlossen, ein General-Comité zu bilden, welches sich mit der Annahme der Gelder und der sofortigen Unterstützung der Hülfsbedürftigen beschäftigen soll. Das General-Comité besteht aus den Stadträthen Herren Kraucke und Güßfeldt, und aus den Stadtverordneten Herrn Commerzien-Rath Duncker, Französische Straße 20 a., Herrn Commerzien-Rath Behrend I., neue Schönhauser Str. 9., Herrn Commerzien-Rath Dolfelder, Grünstr. 21., Herrn Commerzien-Rath Pindert, Jägerstr. 32., Herrn Commerzien-Rath Heymann, heilige Geiststr. 7., und Riese, neue Friedrichsstr. 42., welchen sich noch der erste Vorsteher der Kaufmannschaft, Hr. Geh. Commerzien-Rath Carl angeschlossen hat. Die genannten Stadtverordneten sind bereit, die Erträge der Kollekten u. Gaben aller derjenigen in Empfang zu nehmen, welche sich noch gedrungen fühlen möchten, zu dem Zwecke beizutragen. Wir ersuchen freundlichst alle Mitbürger, das Comité durch ihre Spenden in den Stand zu setzen sich kräftig der an ihren Wunden Darneiderliegenden und der ihres Ernährers Beraubten anzunehmen. Berlin, den 21. März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin.

Fournier. Schäffer.

Wegen des morgen stattfindenden Begräbnisses werden die auf den 22sten d. M. anberaumten Proceß-Termine und Audienzen aufgehoben. Berlin, den 21sten März 1848.

Königl. Stadtgericht.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 21ten März.

— Die herrlichsten Früchte wachsen jetzt aus dem Siege hervor. Wie durch eine segnende Zauberkraft werden sie zu Blüthe und Reife gebracht. Alles Veraltete stürzt, und das Neue baut sich frisch und kräftig empor. Wieder befestigen soll sich was wirklich eine Basis des Rechts, der tiefen Verwachsung mit allen unsern Landes- und Volkszuständen hat. Daran muß sich das neu Geschaffene lehnen, und so der Bau, zu dem jetzt die tausend und tausend rüstigen Arbeiter herbeifliegen, vollendet werden. — Das Ministerium ist erst theilweise umgestaltet; die meisten Namen flößen unbedingtes Vertrauen ein. Doch nicht die Erlasse und Gesetze allein sind es, die das Gute bringen und fördern, sondern in der praktischen Ausführung liegt eine mindestens eben so starke Macht. Die Regeneration des Beamtenwesens muß tiefer greifen. Es ist uns gehässig, Namen zu nennen. Man darf aber von Denjenigen erwarten, welche bisher sich beharrlich, es sei verblendet oder böswillig, jedem berechtigten Fortschritt entgegengesetzt haben, daß sie von selbst fühlen werden, wie jetzt sich ihrer Wirkung kein Feld mehr bieten könne. — Von der Mehrzahl der Beamten dürfen wir nur annehmen, daß sie duldende waren, welche den drückenden Einflüssen von oben herab keinen Widerstand leisten konnten. Ihre praktische Tüchtigkeit, ihr Fleiß, ihre aufrichtige Hingebung an die neuen Grundsätze die von nun an walten müssen, werden sie in ihrer Stellung erhalten. Sie können von nun an nicht nur nützliche, sondern auch freie Staatsbürger sein, die ihre Pflicht mit allem Eifer erfüllen werden. — Eine unermeßliche Zahl von Fragen liegt vor; zum Theil solche die eine völlige organische Umgestaltung fordern. So das Verhältniß des Heeres zur Bürgerbewaffnung, zum Bürgerdienst. Ohne Heer kann Preußen nicht sein, wie stark dieses sein darf, muß die Zukunft lehren, müssen die Maßregeln unserer deutschen Bundesgenossen und die des Auslandes mit bestimmen. — Ein aufmerksames Auge müssen wir nach allen Richtungen haben. Besonders auch nach Osten. Wenigstens würden in diesen Grenzprovinzen gleiche Vorsichtsmaßregeln nöthig sein, wie in den entgegengesetzten. Mit solchen

Maaßnahmen werden sich auch die Gerüchte, die jetzt ohne Halt und Sinn den ganz Unkundigen erschrecken können, verlieren. — Jedenfalls ist eine energische Leitung des ganzen Bewaffnungswesens nöthig, und am besten ließe sie sich wohl ausführen durch eine Commission von Bürgern, die mit dem Kriegsministerium gemeinschaftlich arbeitete. — Viele Fragen sind auch uns mit dem gesammten Deutschland zu entscheiden. Daher muß die Bundesversammlung schleunigst organisirt werden. Denn von allen Zuständen sind schwebende die schlimmsten. Was sich mithin ohne Nachtheil für das Prinzip, welches jetzt walten muß, festhalten läßt, das halte man so lange, bis das Neue entschieden ist, und ins Leben treten kann. — Für heut diese Andeutungen. Mögen die praktisch Kundigen sich des Einzelnen bemächtigen und sich näher darüber aussprechen.

— (Mittags 1 Uhr.) Die mächtigen ergreifenden Eindrücke drängen sich in diesen Tagen in einem erschütternden Wechsel. Die Weltgeschichte scheint nicht mehr nach Tagen und Wochen, sie scheint nach Viertelstunden und Minuten zu zählen. Vor wenigen Tagen noch die Scenen des furchtbarsten Schreckens, und in diesem Augenblick die Scenen des freudigsten Jubels. Aber gerade nur solche Gegensätze sind geeignet, sich gegenseitig aufzuheben und das richtige Gleichgewicht wiederum herzustellen. — Die Opfer des Kampfes sind gesühnt, die Anarchie und Leidenschaft, welche in den letzten Tagen herrschten, haben aufgehört. Der Friede ist hergestellt. So eben reitet unser constitutioneller König mit den neuen verantwortlichen Ministern, von Bürgern geführt, mit der dreifarbigen deutschen Fahne durch die Straßen, das Volk jubelt ihm von allen Seiten entgegen, man drängt sich um sein Pferd, küßt ihm die Hände, kein Ton der Mißstimmung ist hörbar. Man denkt nur an die mit kostbarem Blute errungene Freiheit und wünscht die neue so dringend erforderliche Organisation der Verhältnisse mit Ruhe und Ueberlegung zu beginnen. Der Hergang dieses Wechsels der Dinge ist folgender:

In der vergangenen Nacht wurde die Bürgerschaft plötzlich allarmirt, alles griff zu den Waffen, reitende Boten durcheilten die Stadt, man begann an einigen Stellen schon wiederum den Bau von Barricaden. Es war nämlich (wahrscheinlich von einigen Böswilligen) das tolle (nur so kann man es nennen) Gerücht verbreitet worden, der Prinz von Preußen sei im Begriff die Stadt von außen her einzunehmen. Vernünftige Männer wirkten diesem Gerücht zwar sofort entgegen, aber viele Unvernünftige wollten sich nicht belehren lassen. Endlich kam der Morgen und man überzeugte sich, daß die Furcht ganz ungegründet und dieses heillose Mißtrauen ganz ungerechtfertigt gewesen sei. Der König und Prinz Adalbert waren in der Nacht selbst in die von Bürgern besetzte Schloßwache hinabgegangen und hatten dort ihr Wort gegeben, daß gegen die Stadt nichts Feindliches im Werke sei. Der König entließ sogar noch in der Nacht das letzte Bataillon Soldaten, welches er noch zur Bewachung des Schlosses zurückgelassen hatte. Stumm und mit gesenktem Haupt zog es Morgens 2 Uhr aus dem Schloßportal heraus. Der König legte seine Sicherheit ganz in die Hände der Bürgerwachen Man fing sich auf diese Weise an zu überzeugen, daß der König es wirklich wohl meine und eine frohe Zukunft bevorstehe. Man fühlte das Verlangen in sich, sich noch über den Leichen der gefallenen Brüder, welche auf beiden Seiten für ihren Beruf gefochten hatten, die Hände zu reichen.

Am heutigen Vormittage war daher auf dem Schloßplatze eine frohe freudige Menge versammelt, um dem Könige die vertrauungsvollen Gesinnungen der Bürgerschaft zu erkennen zu geben. Man verlangte den König zu sehen und ihm ein Lebehoch zu bringen. Um 10 Uhr erschien derselbe auch wirklich auf dem Balkon des Schlosses und rief den Bürgern zu, er werde sofort zu Pferde unter ihnen erscheinen. Es möge ihm jemand eine dreifarbige deutsche Fahne bringen, damit er sie als sein Panier trage. Der an dem Schlosse anwesende Dr. Stieber sprang sofort eine Leiter in der breiten Straße hinauf, ergriff eine dort aus den Fenstern wehende stattliche Fahne und überreichte sie dem Könige. Der König ergriff die Fahne und bat, es möchten ihn einige Männer des Volks durch die Stadt geleiten. Er wolle mit seinem Volke reden. Es ordnete sich hierauf ein fröhlicher herzlicher Zug, wie ihn unsere Fürsten selbst in den besten Zeiten der früheren Monarchie unter dem Schutze der Soldaten wohl nicht erlebt haben. Voran ritt der durch seine humane Gesinnungen vielfach bekannte Kammergerichts-Assessor Friedberg, welcher jetzt als Cabinetsrath des Königs arbeitet. Dann folgte der König in einer einfachen Uniform, auf der einen Seite vom Dr. Stieber, auf der andern Seite vom Stadtverordneten Kaufmann Gleich geführt. Der Bürgerschütze Krause trug die dreifarbige Fahne des Königs. Der König selbst hatte ein schwarzes rothes und goldenes Band um den Arm geschlungen. Der Bezirksvorsteher Wolff machte dem Pferde des Königs Bahn. Hinterher folgten die verantwortlichen Minister, einige Prinzen und Generäle. So ging es jubelnd ohne daß auch nur die geringste Unordnung entstand durch die Linden- die Behrenstraße, die Königs und breite Straße. Zugleich wurde auf dem Thurme des Schlosses eine große Fahne mit den Farben schwarz roth und gold aufgezogen. Der König mußte seine Hände fortdauernd zum Kuß und zum Händedruck reichen, von allen Seiten rief man ihm zu: „Das Volk sei nicht gegen ihn, sondern gegen diejenigen gewesen, die ihn getäuscht hätten, diese hätten das Geschehene zu verantworten." Ueberall erkundigte sich der König nach den Namen der ihn Umdrängenden und er bewilligte an mehrfachen Orten sofort die ihm mündlich-vorgetragenen Gnadengesuche, auch ließ er sich an mehreren Orten von seinen beiden Führern einzelne Ereignisse der letzten Tage umständlich erzählen. Auch die Königin und die neuen Minister, namentlich Arnim und Bornemann, wurden vielfach hoch gefeiert. An fünf verschiedenen Orten hielt der König Reden an das Volk besonders vor der Universität zu den dort versammelten Studenten und bei dem Töllnischen Rathhause zu den Stadtverordneten. In diesen Reden erklärte der König:

„Man möge ihn nicht mißverstehen, wenn er sich jetzt die deutsche Fahre vortragen lasse, er wolle keine Krone usurpiren, er wolle kein Usurpator sein und keinen Fürsten vom Throne stoßen. Aber die Noth des Augenblicks erfordere es, daß er sich an die Spitze der Bewegung in Deutschland stelle. Es hätte sich plötzlich in einigen Theilen von Deutschland Untreue gezeigt, nicht gegen ihn — denn er rede hier nicht von sich — sondern gegen Deutschland. Die deutsche Einheit und Freiheit sei bedrohet, diese müsse geschirmt werden durch deutsche Treue. Solle Deutschland in diesem Augenblick nicht verloren gehen, so müsse er, als der mächtigste Fürst Deutschlands sich an die Spitze der ganzen deutschen Bewegung setzen. Es möchten sich also alle Deutschen um ihn schaaren; er schwöre es, er wolle nichts als das constitutionelle vereinigte Deutschland."

An der Universität machte der König noch darauf aufmerksam, wie sich mehrfach in der deutschen Geschichte der Fall ereignet habe, daß irgend ein mächtiger Fürst das Reichsbanner ergriffen habe, um das Reich zu retten. Der König dankte den Studirenden für den herrlichen Geist, der sich in ihnen in den Tagen der Unruhe bewährte und erklärte, er sei stolz darauf, daß Deutschland solche Söhne besitze.

Besonders laut ertönte das Hurrah, als der König am Köllnischen Rathhause mit den Worten schloß: „Bürger, ich weiß es wohl, daß ich nicht stark bin durch die Waffen meines gewiß starken und tapferen Heeres, daß ich nicht stark bin durch meinen gefüllten Schatz, sondern nur durch die Herzen und die Treue meines Volkes. Und nicht wahr, diese Herzen, diese Treue werdet ihr mir schenken!! Ich schwöre es Euch, ich will nur das Gute für Euch und Deutschland. An alle Wachen ritt der König heran und dankte für die ihm und der Stadt geleisteten mühevollen Dienste.

Im Schlosse angelangt lud der König seine Begleiter ein mit heraufzukommen und sprach hier noch viele schöne Worte über die augenblicklichen Wünsche der Stadt. Der Stadtverordnete Gleich war von dem Triumphzuge und der Gemüthsbewegung so erschöpft, daß er im Zimmer des

Digitized by Google

Königs ohnmächtig wurde. Die Königin reichte ihm selbst Stärkungen dar und sorgte für seine Pflege. Auf die von dem Dr. Stieber gemachte Bemerkung, daß mehrere Bürger darüber unzufrieden seien, daß sie zwar Gewehre erhalten hätten, aber in der ganzen Stadt keine zu solchen passende Zündhütchen auftreiben könnten und daß die Stadt daher ohne hinreichenden Schutz sei, wurde befohlen, daß an die Bezirksvorsteher nicht nur passende Zündhütchen, sondern auch vollständige Munition vertheilt werden sollten. Auch erklärten die Herren Minister, es sei wohl einzusehen, daß von den Bürgern der schwere Wachtdienst nicht für immer versehen werden könne. Aber der König wolle, um den Bürgern sein Vertrauen zu beweisen nicht eher Militair Behufs des Wachtdienstes nach der Stadt zurückkehren lassen, bis die Bürger selbst darum bitten würden und dann möchten die Soldaten mit den Bürgern zusammen die Wachen beziehen. Auch würde der König sehr gern die Wünsche der Bürgerschaft berücksichtigen, wenn dieselben irgend eine besondere Vorliebe für einzelne Truppentheile hätten.

Kurze Zeit darauf ging der König nochmals zu Fuß unter das Volk, überall umdrängte ihn gleicher Jubel. Auch Prinz Albrecht mischte sich zu Fuß unter die Bürger und wurde gleichfalls mit Enthusiasmus aufgenommen. Der Prinz von Preußen soll sich im Auslande befinden.

— Die Allg. Preuß. Zeitung, vulgo Staatszeitung, getreu ihrem alten wohlbekannten System, hat auch noch in der heutigen Nummer die Dreistigkeit gehabt, die großartigen Ereignisse der letzten Tage zu verkleinern und in die Kategorie der Straßenaufläufe zu ziehen. Die darin liegende Gesinnungs- und große Taktlosigkeit ist bei der gegenwärtigen Lage der Dinge unbegreiflich. Ist die Allg. Preuß. Zeitung wirklich ein amtliches Organ, so mußte sie die Wahrheit bringen oder schweigen. Ist sie es nicht, so ist der Ton den sie noch fortwährend anschlägt, so verächtlich als gefährlich. — Der intelligentere Theil der Bewohner Berlins ist im höchsten Grade indignirt über den heutigen Artikel und gewärtigt Genugthuung für die unsern heldenmüthigen Bürgern zugefügte Schmach. In diesem Sinne begaben sich heute Mittag mehrere 1000 Personen, worunter viele Beamte, Literaten, Bürgergardisten u. Studenten sich befanden, nach dem Redactions-Bureau. Die zu Sprechern erwählten Herren Dr. Kutscheit und Bürger-Hauptmann Dr. Heufelder erlangten es auch wirklich vom Minister von Arnim, daß ihnen schon um 4 Uhr Nachmittags eröffnet wurde:

> daß Dr. Zinkeisen der Redaction der Allg. Pr. Zeitung enthoben und schon das am heutigen Abend erscheinende Blatt das Redactionszeichen des frühern Redacteurs Herrn Wenzel, eines freisinnigen, seit dem Welkerschen Gastmahl in den Hintergrund gedrängten Mannes tragen werde.

— Der König hat bestimmt, daß das zum National-Eigenthum erklärte Palais des Prinzen von Preußen künftighin zu einem Hause der Bittschriften und Beschwerden dienen soll, welche dort nicht vor Königlichen Beamten, sondern vor freien Bürgern geführt werden sollen.

— Allüberall sieht man jetzt Fahnen aus den Häusern wehen, die meisten mit den Farben des deutschen Vaterlandes, schwarz-roth-gold, einige jedoch auch mit den Farben des Friedens und entsprechenden Inschriften; aber auch die Fahne der Trauer weht an manchen Punkten, auf dem kürzlich so blutig vertheidigten Pflaster; Flaggen mit schwarzen Fahnen sind hier und da aufgepflanzt, sie mahnen an die Todten und ihre Hinterbliebenen und unten ist eine Büchse zur Aufnahme der Gaben angebunden. An den Mauern liest man einen Aufruf der gemeinnützigen Baugesellschaft an die unbeschäftigten Bauarbeiter, sich bei derselben zu melden, da der Minister von Arnim der Gesellschaft die sofortige Ausführung einiger Bauten aufgetragen hat. Colporteurs vertheilen verschiedene Bekanntmachungen der Stadtbehörden, eine derselben hat Bezug auf die bevorstehende Leichenbegängnißfeier unsrer Märtyrer, eine andere lautet wie folgt:

Seine Majestät der König hat den Schutz des Staatseigenthums vertrauensvoll in die Hände der Bürger und Einwohnerschaft von Berlin gelegt. Dahin gehören namentlich alle Militairvorräthe, welche für die Vertheidigung des Vaterlandes nach außen nothwendig sind. Wir machen dies unsern Mitbürgern, den Einwohnern Berlins, hierdurch bekannt, welche das öffentliche auf gleiche Weise wie das Privateigenthum zu schützen wissen werden

Berlin, den 20sten März 1848.

Der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins.

— Auf das Bestimmteste dürfen wir es versichern, daß alle Gerüchte über eine Reaktion irgend einer Art völlig unbegründet sind. Am wenigsten aber ist an eine mit Hülfe des Auslandes zu denken. — — Die Grund-Bedingung unter der Graf Arnim allein das Ministerium übernommen hat, ist die, daß sofort den versammelten Ständen ein Verfassungs-Entwurf auf den breitesten constitutionellen Grundlagen vorgelegt werde. Es wird bereits eine Proklamation des Ministeriums gedruckt.

— Ein Augenzeuge des Kampfes an der Barrikade am Alexanderplatz, die eine so große Rolle in der Nacht am 18ten gespielt, macht uns die Mittheilung, daß dort drei Schlossergesellen, ehemalige Artilleristen, von denen er uns nur den einen namhaft machen konnte, Fichtner, sich auf wahrhaft heldenmüthige Weise hervorgethan, und insbesondere die 3 Böller bedient haben. Ruhm sei diesen Wackeren, die wie so viele tausend Männer des Volkes ihr Leben an die große Sache gesetzt.

— Die Organisation der Bürgergarde geht rasch vorwärts. Zur Leitung der Bewaffnung ist der Stadtrath Nobiling und der Stadtverordnete Mertens I. ernannt und werden dieselben unter dem Vorsitz des Herrn Polizei-Präsidenten diese Angelegenheit der schleunigsten Vollendung entgegen führen. Außerdem wird an fünf verschiedenen Orten die Organisation vorgenommen, mit deren spezieller Leitung die Herrn Stadträthe Moewes, Risch, Dunker, Harnecker und Guillemont beauftragt sind.

— An der Landsberger Straße, nächst dem Alexanderplatz, waren drei Barrikaden hinter einander gebaut, und die Festigkeit der erstern übertraf wohl alle andern. Im Rücken, von den Frankfurter Linden her, vom 8. Regiment angegriffen wurden die Barrikaden mit Löwenmuth vertheidigt und das Regiment vollständig nach hartem Kampfe herausgeschlagen; wir zählen in der Frankfurter- und Landsberger Str. 40 Todte. Die Kanonenkugeln umschlugen die tapfern Brüder, Tod und Verderben anrichtend, aber die Vertheidigung währte bis 7 Uhr Morgens, wohl unterstützt vom Feuer der Häuser der Kaiser- und der Alexanderstraße. Leider mußte die Bude auf dem Alexanderplatze niedergebrannt werden, da die Vorposten des 1. Garde-Regiments bis zum Königsstädter Theater vorgeschoben worden und Tod in der Barrikade am Alexanderplatze verbreiteten. Es fielen zwei brave Bürger, doch der Angriff von der Barrikade aus wurde sofort beschlossen unter Anführung eines jungen Bürgers, eines Studenten und des Fahnenträgers, schwörend nicht den Tod zu scheuen, um jedes Vordringen des Militairs nach diesem Stadttheil hin zu verhindern, wohl wissend, daß vor dem Frankfurter, Landsberger und neuen Königsthore die Linientruppen kampffertig aufgestellt waren. Jede Vereinigung dieser Truppen mit der Garde mußte verhindert werden. Alles schrie zum Ausfall. In der größten Ordnung und Vorschrift wurde vorgerückt, sämmtliche Schußwaffen waren dabei beordert und auf ein Kommando gab alles Feuer. Die Bude brannte, aber auch der Vorposten zog sich hinter der Barrikade an der Königsbrücke zurück, seine Verwundeten mit sich nehmend. Wir hatten bei diesem Ausfall leider einen Todten zu beklagen. Gegen 2 Uhr Morgens wurden abermals vom 1. Garde-Regiment die Vorposten vorgeschoben, aber ein mörderisches Feuer empfing sie von allen Seiten, ja selbst von den Dächern der Landsberger, neuen Königsstraße und Alexanderplatz, die von Schützen und Bürgern besetzt waren. Nach einer Stunde zogen die Vorposten sich abermals zurück und so blieben die Bürger Herr dieses Platzes. Die Barrikade wurde erst nach 10 Uhr am Morgen des 19. von den wackern Vertheidigern verlassen, die gewiß mit zu den Tapfersten und Angestrengtesten gehörten, und Gott weiß was wir ihnen zu danken haben!*)

— Ueber die Ereignisse der letzten Tage sind wir im Stande noch Mittheilungen zu machen, die von Augenzeugen verbürgt werden. Am 19ten d. M., nachdem das Kämpfen auf dem Alexanderplatze ununterbrochen fortdauerte und die dortigen Barrikaden mit wahrhaftem Heldenmuthe vertheidigt wurden, versuchten es mehrere achtbare Bürger schon gleich nach 9 Uhr Morgens eine Vermittelung zu Stande zu bringen. Gleichzeitig hatte Se. Maj. der König den Wunsch zu erkennen gegeben, eine Anzahl Bürger persönlich zu sprechen. Mit dem Stadtverordneten-Vorsteher begab sich alsbald eine Deputation zum Schlosse, in deren Mitte sich der Buchhändler Simion, die Stadträthe Möwes, Seeger und Risch, der Stadtverordnete Holbein und mehrere Bürger befanden, deren Name uns nicht bekannt geworden. Se. Maj. dem Könige wurde als einziges Mittel, die Bürgerschaft und Kämpfenden zu beruhigen, die Entfernung des Militairs und die Bewaffnung der Bürger dringend empfholen. Eine definitive Entscheidung erfolgte jedoch nicht und wurde nur versprochen, daß das Militair zurückgezogen werden sollte, sobald die Barrikaden fielen. Obschon darauf

*) Obiger Aufsatz ist uns von einem der Mitkämpfer übergeben.

hingewiesen, daß dieser Vorschlag nicht werde angenommen werden, begab sich doch ein Theil dieser Deputation zur Königsbrücke, wo der General v. Möllendorf kommandirte. Durch Schwenken weißer Tücher ward das Feuern unterbrochen, aber man traute dem Versprechen nicht und verlangte vor Allem die Zurückziehung des Militairs. Bei dieser Gelegenheit wurde der General v. Möllendorf von einigen beherzten Kämpfenden umringt, gefangen genommen, und von dem Dr. Urban und Spediteur Laboschinsky zum Hause des Kaufmann Krüger transportirt. Hier verlangte man von demselben mehrere Garantieen, die derselbe auch bereitwilligst ertheilte. Inzwischen war bereits das Zurückziehen der einzelnen Truppentheile erfolgt, die muthigen Kämpfer behaupteten aber ihre Barrikaden und allgemeiner Jubel verbreitete sich erst dann, als man die Wahrheit der Versprechungen erfüllt sah. — Von der Uneigennützigkeit der Kämpfenden hat man viele Beispiele. Von dem Büchsenmacher Georg in der kl. Poststr. hatten sich mehrere Personen Büchsen geholt, die auch ohne Weiteres verabfolgt wurden. Am 19ten Morgens trifft derselbe einen Kämpfer mit seiner Büchse und erinnert ihn an die Rückgabe. „Wenn der Kampf beendet ist, erhalten Sie ihre Büchse" erhält er zur Antwort. Bei seiner Rückkehr findet er die Büchse bereits in seiner Behausung. In der Eisenhandlung von Broesicke fand sich heute ein Kämpfer ein und bezahlte ein am 18ten dort in der Eile entnommenes Gewehr. Die Ankündigungen und Einladungen zu einem Balle in einem bekannten Tanzlokale wurden mit Entrüstung von den Ecken gerissen und mit Füßen getreten.

— Unter den mancherlei in der Nacht vom 18ten zum 19ten März d. J. an den Tag gelegten großartigen Gesinnungen aller Klassen unsrer Einwohner dürfte wohl nachstehende von einem glaubhaften mir näher bekannten Manne, mir gestern mitgetheilt, der Oeffentlichkeit zu übergeben würdig sei. — Jener glaubhafte Mann erzählte mir, als er neben einer Barrikade in der Besselstraße zu einem in höchst dürftiger Kleidung beschäftigten Arbeiter sagte: „nun mein Freund das ist brav, daß Ihr nicht müßig seid, doch denkt auch daran, nachdem die Nothwendigkeit es erheischt, daß die Hausbesitzer und Miether, alle ihre Türen Euch vertrauensvoll öffnen, Ihr auch das Eigenthum derselben ehrt und nichts angreift." Die Antwort jenes fast nur in Lumpen gekleideten Arbeiters hierauf war Folgende: „Mein Herr, wie Sie mich und meines Gleichen auch hier sehen mögen, so haben wir uns doch alle das heilige Wort gegeben; daß der Erste, welcher es wagen sollte, auch nur die geringste Kleinigkeit bürgerlichen Eigenthums zu entwenden, von uns selbst augenblicklich nieder gehauen wird."

— Ueber die Momente, welche der Entscheidung des Königs über die Bürgerbewaffnung vorhergingen, kann noch Folgendes berichtet werden: Als das Volk zwischen 12 und 1 Uhr im Schloß unter Rachegeschrei, das mit geistlichen Gesängen abwechselte, die Leichname umhertrug und noch immer keine Entscheidung über die Bürgerbewaffnung erfolgte, circulirte im Hauptportal des Schlosses eine schriftliche Eingabe des Dr. Karl Gutzkow, eines zufällig jetzt hier anwesenden gebornen Berliners. Der Polizei Präsident versprach die sofortige Uebergabe an den König. Minister Arnim erschien darauf und nahm von der immer mehr im Innern des Schlosses anwachsenden Volksmenge die leidenschaftlich und feurig vorgetragene Versicherung entgegen, daß nur Volksbewaffnung Beruhigung der Gemüther bringen könnte. Der Minister kehrte in den Rath zurück und Fürst Lichnowski, Dr. Gutzkow und der Kaufmann Münsterberg unternahmen es, auf eigenes Vertrauen die Volksmassen zu versichern, daß jene Bewaffnung zu Stande kommen würde. Dr. Gutzkow, wie alle Redner dieser Tage auf den Schultern emporgehoben, suchte die zerstreuten Empfindungen der Masse, die sich von dem Schmerz um die gefallenen Opfer nicht trennen konnten, in dem einzigen sichern Begehren der Volksbewaffnung zu vereinigen. Eine halbe Stunde darauf erfolgte die Königliche Bewilligung. In jener Eingabe, die in Abschriften circulirt, findet sich folgende Stelle: „Die militairischen Evolutionen (vom Montag) haben den Zustand, wie er jetzt ist, hervorgerufen. Die soldateske Verachtung des Bürgers gestattete zwar weiße Binden und weiße Stäbe, aber keine Bewaffnung. Der militairische Esprit de corps belächelte die edeln und uneigennützigen Anerbietungen der Bürger und offen kommt dabei eine klaffende Wunde des ganzen Preußischen Staatswesens zum Vorschein, der für eine Zeit der Bürgerfreiheit, der Industrie, des Handels, der Künste und aller nützlichen Gewerbe zu hochgespannte militairische Kastengeist. Ew. Majestät stehen in einem Zwiespalt mit sich selbst. Ihr eigenes Herz führt Sie den Künsten des Friedens und dem Bürger zu. Ihre Umgebungen, größtentheils militairischer Natur, halten Ihnen dagegen die Nothwendigkeit des Militairstaates in Zügen vor die Augen, die einer nunmehr vergangenen Zeit angehören. Preußen muß jetzt, wo es sich um eine Organisation des ganzen deutschen Volkes handelt, aufhören, ein Militairstaat zu sein. Es muß, zum Flor seines innern Gedeihens, zur Verminderung der Abgaben, zur Einschränkung des Staatshaushaltes, vor allen Dingen zur Anbahnung einer neuen, auf das Volkswohl begründeten Politik den Schwerpunkt seiner Kraft im gesammten Teutschen Vaterlande suchen."

— In der Nacht vom 19ten zum 20sten traf hier im Gasthof zum Kronprinzen eine Deputation von Luckenwalde ein, welche ankündigte, daß mehrere hundert Bürger von dort zu unserer Hülfe eintreffen würden. — Als die Abgeordneten sahen, daß Gott sei Dank diese Hülfe nicht mehr nöthig war, reisten sie den Hülfstruppen entgegen, um denselben den Weitermarsch zu ersparen.

— Heut früh traf ein Breslauer Bürger ebenfalls im Kronprinzen ein, welcher 900 Bürger von dort ankündigt, welche zu obigem Endzweck mit nächstem Extra-Eisenbahnzuge eintreffen werden.

— Die Bürgerbewaffnung geht durch das ganze Land. In den um Berlin liegenden Städten ist sie schon organisirt. Gestern geschah dies in Spandau. Es wird in diesem Augenblick wohl keine Stadt mehr vorhanden sein, die mit dieser Maaßregel im Rückstand wäre.

— Heut Nachmittag sind aus Magdeburg und einigen anderen Städten der Umgegend Abtheilungen von Bürgerschützen in ihren schönen Kleidungsstücken zu der morgen um 2 Uhr Nachmittags stattfindenden großen Trauerfeierlichkeit hier eingetroffen. — In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die wegen der ungleich wichtigeren Tagesereignisse nur von wenigen Zuhörern besucht war, ist eine Adresse an die Stadt Mannheim und endlich die Auflösung der jetzigen städtischen Behörden mit baldiger Ausschreibung neuer Wahlversammlungen beschlossen worden. Also neues Staats- und Stadt-Regiment. — Unser Staatsministerium ist mit der Einrichtung der neuen Behörden auf das Eifrigste beschäftigt.

— Die Polen haben heute eine Dank-Adresse an die preußische Nation erlassen, worin sie ihre wärmsten Sympathieen mit der neuen großartigen Zukunft des deutschen Vaterlandes aussprechen.

— Wir verdanken die schnelle Begnadigung und Freilassung der gefangenen Polen besonders den hingebenden und energischen Bemühungen des Justiz-Commissarius Deycks und Dr. Wöniger. Statten wir diesen Ehrenmännern hiermit öffentlich unsern Dank ab.

Dr. Stieber.

Potsdam, den 18. März. (Privatmittheilung.) Gestern Abend waren auch wir mit Unruhen bedroht. Die Bürgerschaft errichtete in aller Eile eine Sicherheitswache. Das Nothwendigste, um die Ruhe zu sichern, ist Arbeit für die arbeitende Klasse. Wünsche und Hoffnungen gehen dahin, daß so schnell als möglich die öffentlichen wie Privatbauten wieder begonnen werden, daß die Militairhandwerker nicht ferner die bürgerliche Nahrung beeinträchtigen dürfen, ja noch mehr, daß Militaireffekten wieder, wie das früher der Fall war, durch Bürger angefertigt werden; daß die Erhaltung der meisten Gewerbetreibenden, welche durch die Concurrenz zu übermäßigem Creditgeben genöthigt sind, dadurch erleichtert und möglich gemacht werde, daß die Arbeitgeber pünktlich ihre Rechnungen bezahlen; sehr oft wird dieses von wohlhabenden Personen ein Jahrlang und drüber verschoben, wobei kein Geschäftsmann, der seine Arbeiter und das Material bezahlen muß, noch bestehen kann. Selbst das übermäßige Anfragen, die Submissionen, oder Zuschlagung der Arbeit an Mindestfordernde wirkt verderblich auf den Gewerbestand.

Stettin, den 20sten März. (Privatmitth.) Die Nachrichten aus Berlin erregten hier die größte Unruhe. Man bat den kommandirenden General von Wrangel Seitens der Kaufmannschaft die Stadt nicht zu verlassen. Derselbe verordnete nun aus eigner Machtvollkommenheit eine Bürgerbewaffnung, und gab die Erklärung ab, daß er unter keinen Umständen Stettin verlassen werde. „Soldaten und Bürger sind Eins, sagte er, laßt uns ein Symbol wählen." Zugleich band er sein weißes Taschentuch um den Arm; und eine Commission bestehend aus einem Militair, einem Mitgliede des Magistrats und einem der Regierung wurde ermächtigt alle vorkommenden Streitigkeiten zu schlichten. —

Digitized by Google

Die letzten Nachrichten von dem Ausgange des Kampfes in Berlin und seinen Folgen haben hier die freudigste Stimmung hervorgerufen.

Königsberg, den 17. März. (Privatmitth.) Noch eine dritte Adresse an Se. Maj. den König ist so eben von hier abgegangen. Viele Gutsbesitzer der hiesigen Gegend hielten vorgestern auf dem dem hiesigen Banquier Oppenheim gehörigen, eine Meile von hier entfernten Gute Fuchsberg eine Versammlung, um eine Adresse an Se. Maj. den König zu berathen. Sie kam sogleich zu Stande, wurde entworfen, unterzeichnet und ist gestern bereits abgegangen. Der Inhalt lautet im Wesentlichen fast übereinstimmend mit der Adresse der hies. Stadtverordneten, nur die in dieser ausgesprochene Bitte um Entlassung sämmtlicher Minister ist dort fortgeblieben. — Von den bei dem Tumult am 13. Abends (merkwürdig, daß derselbe mit dem in Berlin stattgefundenen an einem Tage, ja fast zu einer und derselben Stunde vorgekommen) verhafteten 44 Personen sind einige entlassen, der größte Theil sitzt aber noch im Inquisitoriats-Gefängniß, und die Criminaluntersuchung ist über alle 44 im Gange. — Ein am Tage vor dem Tumulte, wegen einiger in einem Branntweinsladen gehaltenen Reden von aufwieglerischer Tendenz verhafteter Schulamts-Candidat befindet sich auch bereits im Inquisitoriats-Gefängnisse und die Criminaluntersuchung ist gegen ihn festgesetzt. Nach den sehr incriminirenden Zeugenaussagen dürfte die Sache leicht als Hochverrath angesehen werden. — Da auch die beiden hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter (1. und 3.) auf den Kriegsfuß gesetzt werden, so sind die Reserven derselben einbeordert und größtentheils bereits eingetroffen. Die Angelegenheit wurde so eilig betrieben, daß die zum Einholen der Reservemannschaften kommandirten Offiziere und Unteroffiziere mit der Post an die Stations- und Sammelorte abgingen. Die in hiesiger Gegend heimischen Reservisten des 7ten und 8ten Armeekorps werden hier zusammengezogen und gehen in diesen Tagen an die Garnisonorte ihrer Regimenter nach dem Rheine ab; bis Wollenberg in Eilmärschen zu Fuß, von da werden sie per Eisenbahn weiter befördert. — Im Berentschen Kreise in Westpreußen circuliren vielfach verbreitete Gerüchte über eine an Evangelische und Juden von der polnischen Bevölkerung zu vollführende „kassubische Vesper." Als Vernichtungstermin ist der Charfreitag bezeichnet.

Posen, den 18ten März. (Privatmitth.) In den letzten Tagen haben wieder vermehrte Vorsichtsmaaßregeln stattgefunden, so ward vorgestern Nacht die ganze Garnison in den Festungswerken concentrirt, indem nach einer ihm zugegangenen Meldung: daß die Polen nach Mitternacht losbrechen wollten, der Divisions-General selbst auf das Fort Wynary eilte, dort die Mannschaften wecken und durch Boten sowohl die Offiziere als die Reserve-Mannschaften aus der Stadt auf die Festung zusammenberufen ließ, sogar das Musikchor des 18ten Infant.-Reg. hatte mit hinaufkommen müssen. Die geladenen Gewehre der Bataillone standen auf dem Kasernenhofe, indeß die Mannschaften selbst in den Stuben so bereit standen, daß sie jeden Augenblick hinunter marschiren konnten. 2 Kanonen, vollständig armirt, stehen schon seit längerer Zeit auf dem Kasernenhofe. Es gingen in der Nacht sehr zahlreiche Patrouillen und stand das Militair von 3 Uhr Nachts bis 11 Uhr Mittags schlagfertig bereit, — doch fand durchaus keine Ruhestörung statt. Eben so waren für gestern Nacht 11 Uhr Ruhestörungen gemeldet, weßhalb außer den gewöhnlichen, sehr bedeutend starken Wachen und Patrouillen noch zwei große Abtheilungen zu 60 Mann, so wie auch 1 Escadron Husaren in 2 Abtheilungen die Straßen unserer Stadt von 10 bis 12 Uhr durchpatrouillirten, obwohl wiederum die Ruhe nicht gestört wurde. Es liegt gegenwärtig seit Mittwoch eine umfangreiche Petition unserer polnischen Bevölkerung an den König aus, welche mit den Worten schließt: „und dies mag ein Rechtfertigungsgrund unserer eben so gerechten als ehrfurchtsvollen Bitte sein. Euer Majestät möchten geruhen einen großen und erhebenden Akt der Politik auszuüben und die Unabhängigkeit der in Folge der Theilung Polens acceptirten Lande auszusprechen." — Die Adresse soll über 2000 Unterschriften zählen. — Ferner sind von den Polen gedruckte Proklamationen unter das Volk verbreitet, zum Theil auch dadurch, daß sie auf die Straßen geworfen waren. Die eine derselben unter dem Titel: „Was giebts Neues!" scheint von der demokratischen Partei auszugehen. Dieselbe ist in Versen geschrieben, und verweist die aufständischen Polen auf die Hülfe der Franzosen, indem dieselbe zugleich die Landwehr polnischen Stammes auffordert sich nicht zu stellen. Die andere mit der Ueberschrift: „An die Brüder Polens im Allgemeinen und an die Landwehr und die polnische Jugend in Preußen insbesondere — erster Brief" geht entschieden von der hierarchischen Partei aus und enthält unter andern den merkwürdigen Satz: „wir können überzeugt sein, daß das Ende unserer Leiden gekommen ist, denn die Vorsehung hat sich der Völker erbarmt und sie sendet ihnen das Heil durch ihren Stellvertreter Pius IX. unsern heiligsten Vater." Auch diese sucht entschieden die Landwehr aufzureizen, sich nicht unter preußische Fahnen zu stellen. — Wir bemerken hierbei indeß, daß sich alle Kriegsreserven auf das Bereitwilligste eingefunden haben. — Gestern ward der nunmehrige Polizei-Direktor Hr. v. Mooß in sein Amt eingeführt.

Breslau, den 18ten März. Ein mit der Oberschlesischen Eisenbahn hier angekommener Reisender aus Ungarn erzählt, daß die Zolllinie aufgehoben sei, und daß er die Reise gemacht habe, ohne an den Grenzen und in Wien nach einem Passe gefragt und revidirt worden zu sein. — Dank der wackeren Haltung unserer Bürgerschaft, die gesetzliche Ordnung ist gestern Abend durchaus nicht gestört. — Außer den Mitgliedern der Buchdruckereien haben heute noch die Zimmerleute eine Deputation an den hiesigen Magistrat abgesandt, welche um Verschaffung von Arbeit und Erhöhung des Lohnes petitioniren sollte. Ihr Gesuch wurde berücksichtigt. — Heut Vormittag begaben sich in gemessener Ordnung sämmtliche Mitglieder hiesiger Buchdruckereien nach dem Rathhause, um dem Magistrate ihre Wünsche für die Zukunft mitzutheilen. — Mit dem heutigen Frühzuge der Oberschlesischen Eisenbahn kamen drei russische Couriere hier an, welche sich sehr ungeduldig darüber zeigten, daß sie nicht sofort die Reise nach Berlin weiter fortsetzen konnten, sondern den erst Nachmittags 4 Uhr erfolgenden Abgang des Eilzuges auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn abwarten mußten. Dieselben schienen die größte Eile zu haben. — (Oder-Ztg.) Heute hier in Breslau eingetroffene Nachrichten behaupten, daß Krakau sich wieder als Republik proklamirt habe. Fünfzehntausend Mann Insurgenten stehen unter den Waffen. Der K. K. Hofkommissair Graf v. Deym hat 400 politische Gefangene freigeben müssen. Nähere Nachrichten fehlen noch. (Ein Privatschreiben aus Krakau vom 17ten in der Bresl. Ztg. erwähnt bloß, daß am 17ten die Freigebung der politischen Gefangenen (100) vom Volke erzwungen wurde, und daß eine Petition um Wiederherstellung Polens im Gange war.)

Gleiwitz, den 17ten März. Diese Nacht erlag dem Nervenfieber der hiesige Königl. Kreis-Chirurgus Tiesler.

Düsseldorf, den 17ten März. (Privatmitth.) Auf die heute Nacht hier eingegangene Nachricht von Solingen, daß dort gestern von den Arbeitern Excesse verübt und namentlich von denselben 2 Gießereien zerstört worden, durch deren Errichtung die Handarbeiter ihre Nahrungsquellen beschränkt sahen, wurde auf Requisition der Behörde der größte Theil des hier garnisonirenden ersten Bataillons des 16ten Infanterie-Regiments mittelst eines Extrazuges der düsseldorf-elberfelder Eisenbahn früh 6 Uhr bis zur Station Vohwinkel befördert, von wo der Weg nach Solingen abgeht. Das Militair ward sowohl zur Unterdrückung der erwähnten Excesse, als zum Schutz des in dem nahegelegenen Gräfrath befindlichen Lanwehr-Depots bestimmt. Bei dem Eintreffen des Militairs in Solingen war, den so eben eingegangenen Nachrichten zufolge, die Ruhe bereits wieder hergestellt. Mehrere der Unruhestifter sind bereits verhaftet. An den zerstörten beiden Gießereien war die Seehandlung namhaft betheiligt. Durch die Einführung von Guß an Stelle der früher nur durch Handarbeit verfertigten Artikel, wie Lichtscheeren, Scheeren rc. war die früher sehr viele Arbeiter in jener Gegend nährende Fabrikation allerdings sehr benachtheiligt und in öffentlichen Blättern hatten sich schon früher Stimmen darüber mehrfach erhoben. Dazu kommt, daß die Arbeiter jener Gegend eine zu rohen Ausbrüchen und thätlichen Excessen sehr geneigte Klasse sind.

Düsseldorf, den 18ten März. (Privatmitth.) So eben 9 Uhr Abends geht per Estafette die Nachricht hier ein, daß auch in Lennep Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen sind. Eine Compagnie der hiesigen Jäger-Abtheilung ist so eben mit einem Extrazug der Elberfelder Eisenbahn nach Lennep abgegangen. Zugleich geht die Nachricht ein, daß in Solingen leider heute wieder neue ernstliche Excesse vorgekommen sind.

Koblenz, den 18ten März. So eben, Mittags, ist das Füselierbataillon des hier garnisonirenden 29sten Regiments plötzlich nach dem Kreise Wetzlar abmarschirt. Es sollen dort bedeutende Unruhen ausgebrochen sein. Heute Morgen ist der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier durch nach Ems zur Herzogin von Orleans gereist; der Marquis von Dalmatien war vorgestern bei ver-

selben zum Besuch. Hier sieht es recht kriegerisch aus, die Pallisadenthore der Festung werden bereits eingehoben. Der Commandeur der 7ten Infanteriebrigade (das 26ste und 27ste Regiment) Generalmajor von Carnap, ist hier eingetroffen. Die Verhältnisse werden täglich bedenklicher. Heute waren 2 Beauftragte von Mannheim hier, welche von der Behörde 2000 Gewehre zu kaufen wünschten, indem die täglich sich mehrenden Drohungen der Proletarier die schleunige Bürgerbewaffnung dringend erheischen.

Schwerin, den 19ten März. Ein außerordentlicher Landtag soll im Monat Mai zum Zweck einer Reform der landständischen Vertretung zusammentreten.

Weimar, den 19ten März. (Privatmitth.) Der urplötzlich aufbrausende Sturm ist vorüber; Alles ist wieder in das gewöhnliche Geleis zurückgekehrt und selbst die Gemüther fangen an wieder ruhiger zu werden. In den Tagen der Aufregung hat sich manche ernste, aber auch manche komische Scene ereignet, welche, jetzt erst überdacht, Stoff zur Heiterkeit liefern. Unter Anderem ereignete sich auch der seltsame Fall, daß der Consistorialrath K., welcher, um die bedrohte Ordnung aufrecht zu erhalten, als Bürgergardist mit fungirte, am Abend des 11ten d. die betreffende Compagnie einen Kreis schließen ließ und ihr bekannt machte, daß, wie sie wisse, der Minister Schweitzer dem allgemeinen Wunsche nachgegeben und abgedankt habe; dasselbe wünsche man auch von dem Minister v. Gersdorff und er frage daher die Compagnie, ob er bleiben, oder abdanken solle. Es sei Pflicht eines jeden braven Mannes, dem die Ruhe und das Wohl seines Vaterlandes am Herzen liege, frei und öffentlich seine Meinung auszusprechen. Die Folge war ein einstimmiges: „Ja, er danke ab!" Es wurde nun von der Compagnie eine Deputation erwählt, welcher der Consistorialrath K. freiwillig sich anschloß, um dem permanent versammelten Bürger-Comité diesen Wunsch zu erkennen zu geben. Statt aber Gehör zu finden, hatte ein Comité-Mitglied den Deputirten mit Verhaftung bedroht, weil durch solche wieglerische Anträge die Ruhe nicht hergestellt, vielmehr von neuem gefährdet würde. Hrn. v. Gersdorf war daher die Bitte um Niederlegung seines Amtes von dem Comité nicht mitgetheilt worden, wohl aber hatte er sie durch dritte erfahren und er reichte hierauf sofort seine Entlassungsgesuche mit Verzichtung auf den Anspruch von Pension ein. Dem Consistorialrath K. hat sein unbedachtsamer Freimuth augenscheinlich einen schlimmen Streich gespielt; er befindet sich seitdem in einer eigenthümlichen Lage; die ausgesprochene Amnestie gewährt ihm zwar Verzeihung alles Vorgefallenen, indessen spricht man aber doch davon, daß er in seiner jetzigen Stellung nicht verbleiben, sondern eine Versetzung zu gewärtigen haben werde. K. gehört auch in kirchlicher Beziehung zu den Fortschrittsmännern, und war einer der Ersten, welcher Ronge und seine Lehre in Weimar freudig begrüßte und sich freimüthig über sie aussprach. Außer den unabweisbaren Tagesfragen ist beim Landtage die Berathung eines Gesetzentwurfes über Ablösung grundherrlicher Rechte auf der Tagesordnung.

Göttingen, den 17ten März. Heute hatte der feierliche **Auszug der Studenten** statt, nachdem die angekommenen Kommissare, Kabinetsrath Scheele und Justizrath Backmeister, zwar vorläufig den Polizei-Direktor Heintze beurlaubt, übrigens aber erklärt hatten, daß sie zu den, von den Studenten verlangten Reformen nicht ermächtigt seien. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; die Studenten gingen paarweise, in ernster feierlicher Haltung, umgeben von Bürgern, die ihnen das Geleit gaben und gefolgt von einer unzählbaren Menschenmasse; Polizei und Militair war nicht zu sehen. Bis Northeim blieben Alle zusammen. Der Abzug machte einen rührenden und imposanten Eindruck; die nach der größten Unruhe eingetretene Todesstille in den Straßen ist unheimlich; Professor, Bürger, Magistrat, Alles ist muthlos. Mit Spannung erwartet man die Folgen dieser ernsten Demonstration.

Frankfurt, den 17. März. (Privatm.) Die neueste Proklamation des Großherzogs von Baden zeigt, wie groß die Gefahr geworden. Die Bad. Oberländer sind zwar vorerst von der Proklamation der Republik abgekommen, allein diese Frage soll am 19. zu Offenburg entschieden werden. Man hofft, daß die Besonnenern die Oberhand erhalten, denn sonst würde großes Unheil entstehen. Andererseits soll der Mai zur Ausrufung eines Königreichs der Deutschen sein, während die geheime Presse der Umsturzpartei anhaltend große Pamphlete hinausschleudert. — Mit großer Spannung sieht man auch unserer auf den 30. angesetzten Versammlung der Volksdeputation entgegen und gewiß wird die Offenburger Versammlung nicht ohne Einfluß auf dieselbe sein. Vielleicht geschieht bis dahin noch etwas Vermittelndes vom Bundestag, den freilich die radikale Presse als aufgelöst betrachtet. Der neue Präsidialgesandte Graf v. **Colloredo** ist hier eingetroffen. Was er von Wien mitgebracht, weiß man noch nicht. — Die Gerüchte aus Hanau waren falsch; in Hanau stehts noch beim Alten, und immer werden noch Sensen geschmiedet. Die Bauern um uns her haben unsere Gegend unverheert gelassen, doch wurde dem Grafen v. Wächtersbach über Landau das Schloß abgebrannt. — Erst gestern wurde dem Senat die Bitte gestellt, die Paulskirche für die Versammlung der deutschen Volksdeputation einzuräumen.

Frankfurt, den 18ten März. (Privatmitth.) Morgen sollen in Offenbach große Festlichkeiten stattfinden, welchen viele Frankfurter beiwohnen werden. Die Wirthe machen jetzt die besten Geschäfte, alle andern Gewerbe liegen aber furchtbar darnieder und unsere Handwerker wollen größern Schutz ihres Nahrungsbetriebs begehren, was einen ungünstigen Eindruck machen muß. Der alte Zopf ist trotz aller Freiheit hier noch nicht bis auf den Stumpf abgeschnitten und von der Juden-Emanzipation besorgt man gar den Untergang Frankfurts. — Der Liederkranz hat gestern Abend beschlossen, zu Ehren der hier am 30. d. zusammengetretenen deutschen Abgeordneten ein großes Fest zu bereiten, das gewiß allgemeinen Anklang findet — Die Geldsammlungen für die Arbeiter Hanau's finden hier nun auch allgemeine Theilnahme. Man sagt, die Hanauer hätten das ihnen von dem geheimen Finanzrath Deines zugedachte große Geschenk abgelehnt. In Hanau ist das Militair immer noch nicht zurück.

Karlsruhe, den 17ten März. In der zweiten Kammer wurde gestern über eine Anzahl Petitionen wegen Ertheilung einer Amnestie für politische Vergehen berathen. Die Kammer trat dem Antrage auf Amnestie für die bis zum heutigen Tage verübten politischen Vergehen bei. — Als Blittersdorf durch den von der badischen Regierung an ihn Abgesandten erfuhr, daß er abgesetzt und Welcker zum Bundestagsgesandten ernannt sei, brach er zuerst in ein konvulsivisches, längere Zeit andauerndes, Lachen aus, welches in einen wahren Wuthparoxismus überging, in welchem er auf die badische Regierung insgesammt und einzelne Persönlichkeiten in solche Schimpf- und Wuthreden ausfiel, daß damit einem Bürger eine ganz stattliche Majestätsklage an den Hals gehängt werden könnte. Gerade so hat sich dieses Vollblut des Absolutismus und Despotismus auch in der badischen Kammer gezeigt, wo er einmal mit der Papierscheere nach dem damaligen Abgeordneten Welcker attentirte.

Karlsruhe, den 19ten März. Die heutige Karlsruher Zeitung enthält ein von gestern datirtes umfassendes Amnestiedekret für alle politischen Vergehen.

Mannheim den 18. März. (Privatmitth.) General-Lieutenant **von Lassolaye** ist zum **Gouverneur** und General-Major **von Closmann** zum **Festungs-Commandant** der **Bundesfestung Rastatt** ernannt. — Die Kriegsrüstungen in unserm Lande dauern fort, das Volk wird vollständig bewaffnet, täglich werden Waffen erwartet, deren viele Tausende bestellt wurden. Im Innern des Landes ist es ruhig. Die Besetzung aller höheren Staatsstellen mit Männer, die das Vertrauen des Volkes besitzen, wirkt sehr wohlthätig auf die Menge. Für die morgende Volksversammlung, von der ich Ihnen als Augenzeuge berichten kann, sind Extra-Bahnenzüge eingerichtet.

Stuttgart, den 18ten März. Die Kais. österreichische Regierung hat, nach eben eingetroffener amtlicher Nachricht, mit derselben Bereitwilligkeit, mit welcher sie dem bedroht geschienenen Süddeutschland zu Hülfe zu eilen beabsichtigte, jetzt, nachdem die Gefahr eines Kriegs mehr in die Ferne gerückt zu sein scheint, dem Marsche ihrer Truppen nach Ulm Einhalt gethan. — Dem Vernehmen nach ist Ludwig **Uhland** von Seiten Württembergs zu derselben Stellung am Bundestag bestimmt, welche Welcker und Bassermann von Seiten Badens einnehmen. — Heute Vormittag um 9 Uhr wurde das Militair in den Kasernenhöfen auf die Verfassung beeidigt.

Kassel, den 17ten März. Der Regierungsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern, Eberhard, ist zum

Digitized by Google

wirklichen Minister des Innern von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten soeben ernannt worden. Die erste Verfügung des Herrn Eberhard war die Aufhebung der Suspension Jordan's und die Urlaubsertheilung für denselben nach §. 71. der Verf.-U. zum Eintritt in die Ständeversammlung. — Die zweite amtliche Handlung als Minister des Innern war die Contrasignatur des Ernennungsrescripts Wippermann's. Derselbe ist heute vom Kurfürsten zum Regierungsrath, vortragenden Rathe im Ministerium des Innern und Landtagskommissär ernannt worden. (Die Rehabilitation Jordans und Hildebrands ist, wie aus Marburg vom 19ten gemeldet wird, an diesem Tage erfolgt.)

München, den 17ten März, Morgens. In unserer Stadt haben leider gestern Abend wieder unruhige Auftritte stattgefunden. Das Gerücht war hier verbreitet, die Landsfeld sei wieder hier und befinde sich in einem Hause in der Wurzerstraße. Viele Leute begaben sich Nachmittags vor jenes Haus, und mehrere durchsuchten dasselbe nach allen Seiten, sogar die Kamine, fanden aber nichts. Die Leute ließen sich aber nicht ausreden, daß die Verhaßte doch hier sei und von der Polizei beschützt werde, ja sich im Polizeigebäude selbst befinden könne. Allgemein hieß es nun Nachmittags, es werde Abends der Polizei eine Katzenmusik gebracht werden. Offenbar hatte die Behörde hiervon Kenntniß erhalten, dessenungeachtet aber nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen, Unruhen vorzubeugen. Eine Untersuchung darüber scheint uns im Interesse der Ruhe und Sicherheit der Stadt durchaus geboten. Daß keine Vorkehrungen getroffen waren, geht hinlänglich daraus hervor, daß der Haufe, der sich von 7 Uhr Abends unter Schreien und Pfeifen vor dem Polizeigebäude versammelte und sofort mit Einwerfen der Fenster begann, nahezu eine Stunde lang ungehindert das Haus demoliren konnte, ungeachtet wir dermalen 3—4000 Mann Militair ohne Landwehr und Freikorps hier haben. Es wurden am Polizeigebäude nicht nur alle Fenster eingeworfen, sondern fast alle Fensterstöcke ausgerissen, sogar solche, die mit Eisengitter versehen waren. Auch in das Innere drang ein Haufe und warf aus der Gendarmerie-Wachstube alle Papiere auf die Straße. Dies Alles konnte ungehindert geschehen, denn einzelne Militair-Abtheilungen, die endlich erschienen, verhinderten wenig. Erst nachdem der Spektakel über eine Stunde gedauert hatte, ließ man endlich Generalmarsch schlagen, da zu befürchten war, es möchte das Zeughaus wieder gestürmt werden. Während nun jetzt die Straße vor der Polizei durch das anrückende Militair gesäubert wurde, zogen einige Haufen, nachdem sie viele Straßen durch umgeworfene Brauerwagen theilweise gesperrt hatten, unter dem Schrei „zu den Waffen" nach dem Zeughause. Dieses war aber von Linien-, Landwehr- und Studenten Freikorps-Abtheilungen bereits besetzt. Zwei Compagnien des Freikorps waren die ersten am Zeughause, wie denn überhaupt die Mannschaft dieses Korps sich gestern Abend rühmlichst ausgezeichnet hat. Das Zeughaus zu stürmen gelang nun glücklicherweise nicht, doch hatte ein Haufe einer Kürassierabtheilung, die die Straße zum Zeughause gesperrt hatte, mit Steinwürfen so arg zugesetzt, daß einige Kürassiere und in der Nähe befindliche Landwehrmänner Feuer gaben, wahrscheinlich aber nur in die Luft schossen. Dies nützte indessen, indem sich die Haufen zerstreuten. Verwundet wurde hier Keiner, doch sollen am Schrannenplatze einige Verwundungen vorgefallen sein. Prinz Karl erschien in den Straßen und erklärte auf sein Ehrenwort, die Landsfeld sei nicht hier; aber man wollte und will es nicht glauben. Eine Deputation Bürger begab sich heute zu dem Herrn Minister-Verweser des Innern und verlangte, daß die Landsfeld steckbrieflich verfolgt und überall, wo sie sich betreffen lasse, festgenommen werde, um sofort prozessirt zu werden, so wie daß der Vorstand der Polizei-Direktion seines Amtes entsetzt werde. Der Herr Minister-verweser versprach, sich sogleich zu Sr. Maj. dem König zu begeben und diese Wünsche kräftigst zu unterstützen; Nachmittags 2 Uhr soll der Deputation die Antwort zu Theil werden, die hoffentlich eine erwünschte sein wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so möchte es heute Abend wieder zu Unruhen kommen. — (Sie ist, wie aus einer spätern Mittheilung ersichtlich, erwünscht ausgefallen.) Es heißt, Frhr. v. Pechmann, K. Landrichter und Stadtkommissär in Landshut, sei zum Polizei-Direktor ernannt, eine Stelle, die derselbe schon früher einige Zeit begleitete, aber auf Landsfeld'sches Anstiften von hier versetzt wurde.

Wien, den 17ten März. (Bresl. Z.) Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die feierliche Uebertragung der am 13ten d. M. im Kampfe Gefallenen vom K. K. allg. Krankenhause in den Währinger Friedhof statt. 20,000 Mann Nationalgarde unter Anführung des Grafen Hoyos-Springenstein, und eine unabsehbare Menschenmenge gaben den Unglücklichen das Geleite ins Grab. Reden wurden gehalten und Thränen der Rührung vergossen. Gestern Abend war die Stadt zum dritten Mal beleuchtet und die Studirenden brachten der hier anwesenden Deputation des ungarischen Reichstages einen herrlichen Fackelzug. — Die Hofburg ist noch immer durch Militair abgesperrt und soll erst am Sonntag geöffnet werden, wo sodann Studenten und Nationalgarde Sr. Maj. dem Kaiser eine Serenade mit Fackelzug darbringen wollen. Fortwährend treffen aus Krems, St. Pölten, Wiener Neustadt, Oedenburg u. s. w. Truppen hier ein und beziehen das Bivouac auf dem Glacis, wo die ganze Garnison unter Waffen steht. Leider herrscht in den Ortschaften Sechs- und Fünfhaus, in Meidling und Simmering, die unmittelbar vor der Stadt liegen und meistens mit Fabrikarbeitern bevölkert sind, eine gräßliche Unordnung, die vom Pöbel zur Plünderung der Reichen benützt wird. Starke Abtheilungen von Soldaten und Nationalgarde müssen einschreiten. Am schonungslosesten ward mit den Accisegebäuden an der Linie umgesprungen, die insgesammt ein Raub der Flammen wurden, und bei der Schönbrunner Linie warf das Volk einen Finanzwächter, der einen widerspenstigen Bauer niederschoß, welcher seinen Milchwagen nicht versteuern wollte, in eine brennende Kapelle. Obschon nun das Landvolk alle Lebensmittel unbesteuert zu Markte bringt, so sind deren Preise doch nicht im Geringsten gesunken, und die Bauern stimmen einen sehr trotzigen Ton an. — Bürgermeister Czapka wurde in Preßburg erkannt und aufgegriffen, damit er Rechenschaft ablege über den Erwerb seines Vermögens. — An die Stelle des abgedankten Grafen Sedlnitzky dürfte der Gouverneur von Steiermark, Graf Wikenburg, Präsident der K. K. Polizeihofstelle werden. — (Schl. Z.) Sämmtliche Studirende der Hochschule, bewaffnet und mit Trauerflören, ebenso die gesammte Nationalgarde begleitete den obenerwähnten Leichenzug, in welchem mindestens 700 Fahnen, alle umflort getragen wurden. Eine unabsehbare Reihe Damen in tiefer Trauer hatte sich denselben angeschlossen u. in vieler Augen perlten Thränen der Freude und der Trauer. Morgen soll eine öffentliche allgemeine Feier der Constitution stattfinden. — Die Wiener Polizeibureaux, so wie überhaupt die uniformirten Polizeibeamten sind verschwunden, man hat es nur mit Beamten in Civilkleidern und bewaffneten Bürgern und Studenten zu thun, welche den Sicherheitsdienst verrichten. Der allgemeine Haß gegen Metternich und sein System macht sich in Pasquills an allen Straßenecken Luft; der bereits erwähnte Galgen mit dem Bilde des Fürsten daran, ist immer noch zu sehen. — Die ungarische Deputation hat gestern in der Audienz bei S. M. dem Kaiser alle gewünschten Zusicherungen erhalten. Der Andrang der Ungarn dauert aus allen Grenzgegenden fort. — Das provisorische Comite des Bürgerstandes hält seine Sitzungen mit den Landständen öffentlich. Erzherzog Ludwig arbeitet noch an der Seite des Kaisers und Erzherzog Franz Carl, dessen Gemahlin Sophie als erste Vertreterin des Reform-Systems gegen Metternich vergöttert ist, hat allen Einfluß gewonnen.

Wien, den 17. März. (Oestr. B.) Der Fackelzug, welcher gestern Abends von den Studirenden sämmtlicher Fakultäten, den Zöglingen des polytechnischen Instituts, den Mitgliedern des juridisch-politischen Lesevereins rc. veranstaltet wurde, und wobei auch der Männergesangverein durch Anstimmung der Volkshymne, mit neu unterlegtem, den wichtigen Ereignissen, die wir hier in den letztverflossenen Tagen erlebten, angepaßtem Texte, zum Entzücken des Volkes mitwirkte, war eines der großartigsten Schauspiele, welche Wien seit Jahren dargeboten hat. — Der Zug wurde bald nach 7 Uhr eröffnet, und schloß erst nach halb 10 Abends. Die ganze Stadt war während dieses imposanten Zuges auf das Prachtvollste beleuchtet, und endlos war der Jubel und das Vivatrufen für den geliebten Kaiser.

Wien, den 18. (Wien. Z.) Der Kaiser hat die Bildung eines für die Vollziehung und Durchführung der in dem Patente vom 15. d. ausgesprochenen Grundsätze verantwortlichen Ministerrathes beschlossen. Dieser Ministerrath wird bestehen: aus dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses, dem Minister des Innern, dem Minister der Justiz, dem Minister der Finanzen, und dem Minister des Krieges. In dem Minister-Rathe wird ein von Sr. Majestät zu bestimmender Präsident den Vorsitz haben.

Preßburg, den 15ten März. Heute ging die Deputation der Reichsstände zur Uebergabe der Repräsentation nach Wien; über 100 Ständemitglieder schifften sich ein. In der heutigen Circularsitzung beantragte Kossuth die gleichmäßige allgemeine Theilnahme an allen Steuern und Lasten, welche einstimmig mit größtem Beifall Annahme fand. Szentkiralyi beantragte die Aufhebung aller Unterthansverhältnisse — die Ablösung durch Intervention des Staats — wurde ebenfalls angenommen, — zum Schluß hat Kossuth den Vorschlag gemacht, daß gleich nach ihrer Rückkunft von Wien als erster Gegenstand die Stimmberechtigung und thätige Theilnahme der Städte-Dep. verhandelt werde.

Zwei Beilagen.

Pesth, den 15ten März. (Privatmitth.) Die Reform in Pesth ist binnen 24 Stunden auf friedlichem und gesetzlichem Wege durch brüderliche Eintracht erkämpft worden. Der Stadt-Magistrat und die gewählte Gemeinde davon unterrichtet, wie die Bürger und Einwohner der Stadt mit ihnen berathen wollen, über die ernsten Mahnungen der Zeit, öffneten heute freudig die seit Jahrhunderten verschlossenen Thüren dem Volke, und nachdem sie dessen gesetzliche Wünsche erfuhren, Wünsche, die sie größtentheils auch selbst nährten, und deßhalb einstimmig zu den Ihrigen machten, so nahmen sie auch jene 12 Punkte an, die größtentheils seit 1790 schon durch die Nation so oft der Gesetzgebung unterbreitet wurden, und auch diesmal unterbreitet werden sollen. (Darunter außer den aus anderen Petitionen bekannten: Ein verantwortliches Ministerium in Budapesth. Jährlichen Landtag in Pesth. Die Aufhebung der Urbarial-Gesetze. Eine Nationalbank. Die politischen Staatsgefangenen sollen freigelassen werden. Union, Verbindung Siebenbürgens mit Ungarn.) Eine Commission begab sich unverzüglich nach Ofen zur Königl. Statthalterei und erwirkte dort einen Beschluß der hohen Landesstelle, welchem gemäß die Censur im Moment aufgehoben wurde. Heute ist Ofen und Pesth glänzend beleuchtet.

Frankreich.

Paris, den 16ten März.

Das gestern von Hrn. Lamartine angekündigte Manifest der provisorischen Regierung an das französische Volk aus Anlaß der bevorstehenden allgemeinen Wahlen ist erschienen und lautet, wie folgt:

Die provisorische Regierung an das französische Volk.

Bürger! Bei allen großen Akten des Lebens eines Volkes hat die Regierung die Pflicht, die Nation ihre Stimme hören zu lassen. Ihr steht im Begriff, den größten Akt des Lebens eines Volkes zu vollziehen: die Vertreter des Landes zu wählen und aus Eurem Gewissen, aus Euren Stimmgebungen nicht mehr bloß eine Regierung, sondern eine sociale Gewalt, eine ganz vollständige Constitution hervorgehen zu lassen! Ihr steht im Begriff, die Republik zu organisiren. Wir unsererseits haben sie bloß proklamirt; durch Zuruf während des Interregnums des Volks zur Gewalt erhoben, wollten und wollen wir keine andre Dictatur ausüben, als die der unbedingten Nothwendigkeit. Hätten wir den Posten der Gefahr abgelehnt, so wären wir feige gewesen. Blieben wir auf demselben auch nur eine Stunde länger, als die Nothwendigkeit es gebietet, so würden wir Usurpatoren sein. Ihr allein seid stark. Wir zählen die Tage. Es drängt uns, die Republik der Nation wieder zu überantworten. Das provisorische Wahlgesetz, welches wir gegeben haben, ist das umfassendste, welches jemals bei irgend einer Nation der Erde das Volk zusammenberief zur Ausübung des höchsten Rechtes des Menschen: seiner eigenen Souverainetät. Die Wahl steht Allen ohne Ausnahme zu. Vom Datum dieses Gesetzes ab gibt es keinen Proletarier mehr in Frankreich. Jeder Franzose im männlichen Alter ist politischer Bürger. Jeder Bürger ist Wähler. Jeder Wähler ist souverain. Das Recht ist gleich und absolut für Alle. Es giebt keinen Bürger, der zum andern sagen könnte: „Du bist souverainer, als ich." Betrachtet Eure Macht, schickt Euch an, sie auszuüben, und seid würdig, in den Besitz Eures Reiches einzutreten. Das Reich des Volkes nennt sich Republik. Wenn Ihr uns fragt, welche Republik wir unter diesem Worte verstehen und welche Grundsätze, welche Politik, welche Tugenden wir den Republikanern wünschen, die Ihr wählen werdet, so antworten wir Euch: „Schaut hin auf das Volk von Paris und von Frankreich seit der Proklamation der Republik!" Das Volk hat mit Heldenmuth gekämpft. Das Volk hat mit Menschlichkeit triumphirt. Das Volk hat die Anarchie von der ersten Stunde an unterdrückt. Das Volk hat von sich selbst bald nach dem Kampfe die Waffe seines gerechten Zornes zertrümmert. Es hat das Schaffot verbrannt. Es hat die Abschaffung der Todesstrafe gegen seine Feinde proklamirt. Es hat die persönliche Freiheit geachtet, indem es Niemanden ächtete. Es hat das Gewissen in der Religion geachtet, die es frei will, aber die es ohne Ungleichheit und ohne Bevorrechtung will. Es hat das Eigenthum geachtet. Es hat die Redlichkeit bis zu jener erhabenen Uneigennützigkeit getrieben, welche die Bewunderung und die Rührung der Geschichte erwecken. Es hat, um sie an seine Spitze zu stellen, allenthalben die Namen der redlichsten und festesten Männer gewählt, welche ihm unter die Hand geriethen. Es hat nirgendwo einen Schrei des Hasses oder des Neides gegen das Vermögen ausgestoßen, nirgendwo einen Schrei der Rache gegen die Personen. Es hat, mit Einem Worte aus dem Namen des Volkes den Namen des Muthes, der Milde und der Tugend gemacht. Die provisorische Regierung ihrerseits wird nicht die Regierungen nachahmen, welche, die Souverainetät des Volkes usurpirend, die Wähler bestachen und um unmoralischen Preis das Gewissen des Landes erkauften. Wozu wäre sie an die Stelle dieser Regierungen getreten, wenn sie ihnen gleichen wollte? Wozu hätte sie die Republik geschaffen und vergöttert, wenn die Republik schon mit dem ersten Tage in die Fußstapfen des abgeschafften Königthums treten sollte? Sie betrachtet es als eine ihrer Pflichten, über die Wahl-Operationen jenes Licht zu verbreiten, welches die Gewissen aufklärt, ohne auf ihnen zu lasten. Sie beschränkt sich darauf, den feindlichen Einfluß der alten Verwaltung, welcher die Wahl verkehrt und entstellt hat, wirkungslos zu machen. Die provisorische Regierung will, daß das öffentliche Gewissen herrsche. Sie ist wegen der alten Parteien ohne Unruhe; die alten Parteien haben in drei Tagen um ein Jahrhundert gealtert. Die Republik wird sie besiegen, wenn sie ihrer selbst sicher und gerecht gegen sie ist. Die Nothwendigkeit ist ein großer Lehrer. Die Republik, merkt es wohl, hat das Glück, eine Regierung der Nothwendigkeit zu sein. Die Reflexion ist für uns. Man will nicht zu unmöglichen Königthumen hinaufsteigen. Man wird aus Vernunft republikanisch sein. Gebt nur Allen Sicherheit, Freiheit. Sichert den Anderen die Unabhängigkeit der Stimmgebung, welche Ihr für Euch wollt. Schaut nicht darauf, welchen Namen die, welche Ihr für Eure Feinde haltet, auf ihren Zettel schreiben, und seid im Voraus sicher, daß sie den einzigen Namen schreiben, der sie retten kann, nämlich den eines fähigen und redlichen Republikaners. Sicherheit, Freiheit, Achtung den Gewissen aller Bürger-Wähler; dies ist die Absicht der republikanischen Regierung, dies ihre Pflicht, dies die Energie, dies das Heil des Volkes! Setzet Vertrauen in den gesunden Verstand des Landes, und es wird Euch vertrauen; gebt ihm die Freiheit, und es wird Euch die Republik geben. Bürger! Frankreich versucht in diesem Augenblicke, inmitten einiger durch das Königthum ihm vermachten finanziellen Schwierigkeiten, aber unter den Auspicien der Vorsehung, das größte Werk der neueren Zeiten: die Gründung der Regierung des ganzen Volkes, die Organisation der Demokratie, die Republik aller Rechte, aller Interessen, aller Einsichten und aller Tugenden! Die Umstände sind günstig. Der Friede ist möglich. Die neue Idee kann ihren Platz in Europa nehmen ohne andere Störung, als die der Vorurtheile, welche man gegen sie hatte. Es gibt keinen Zorn in der Seele des Volkes. Wenn das flüchtige Königthum nicht alle Feinde der Republik mit sich weggenommen hat, so hat es dieselben doch ohnmächtig gelassen; und obgleich sie mit allen Rechten bekleidet sind, welche die Republik den Minoritäten gewährleistet, so bürgen uns dennoch ihr Interesse und ihre Klugheit dafür, daß sie selbst die friedliche Begründung der volksthümlichen Constitution nicht werden stören wollen. In drei Tagen hat dieses Werk, das man in ferne Zeit gewiesen glaubte, sich vollbracht, ohne daß ein Tropfen Blut in Frankreich vergossen wurde, ohne daß ein anderer Schrei, als jener der Bewunderung, in unseren Departements und an unseren Grenzen wiederhallte. Verlieren wir diese in der Geschichte einzige Gelegenheit nicht; entsagen wir nicht der größten Macht der neuen Ideen, der Sicherheit, welche sie den Bürgern einflößt, dem Erstaunen, welches sie in der Welt erregt. Noch einige Tage, der Hochherzigkeit, der Hingebung, der Geduld, und die National-Versammlung wird aus unsern Händen die werdende Republik empfangen. Von diesem Tage an wird alles gerettet sein! Wenn die Nation, durch die Hände ihrer Vertreter, die Republik an sich genommen haben wird, dann wird die Republik stark und groß sein, wie die Nation, heilig wie die Idee des Volks, unvergänglich wie das Vaterland. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Mitglieder der provisorischen Regierung.)

Der Moniteur veröffentlicht das nachstehende, auf den im Namen des Generalconseils der Bank gestellten Antrag des Bankgouverneurs von der provisorischen Regierung erlassene Dekret vom gestrigen Datum: Die provisorische Regierung, im Hinblicke auf die Berathung des Generalconseils der Bank vom heutigen Tage — in Erwägung, daß in den letzten paar Tagen die Rückzahlungsforderungen sich an der Bank gehäuft haben und daß sie ihren Metallvorrath zu erschöpfen drohen; verfügt auf den Vorschlag des Ministers: Art 1. Vom Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Dekrets an sollen die Billets der Bank von Frankreich als gesetzliches Geld von den öffentlichen Cassen und von den Privaten angenommen werden. Art 2. Bis auf neuen Befehl ist die Bank von der Verpflichtung entbunden, ihre Billets mit baarem Gelde auszubezahlen. Art 3. In keinem Falle wird der Betrag der Billetausgebungen der Bank und ihrer Comptoire 350 Mill. übersteigen können. Art 4. Um den Umlauf zu erleichtern, ist die Bank von Frankreich ermächtigt, kleine Noten auszugeben, welche jedoch nicht unter 100 Fr. betragen dürfen. Art 5. Die Bestim-

Digitized by Google

mungen des gegenwärtigen Decrets gelten für alle Comptoirs, welche die Bank in den Departements errichtet hat. Art. 6. Die Bank von Frankreich wird alle acht Tage ihre Lage im „Moniteur" veröffentlichen.

— Der „Moniteur" berichtet, daß der Finanzminister in der nämlichen Sitzung, worin obiges Decret erlassen wurde, der provisorischen Regierung eine Gesammtheit von financiellen Anordnungen vorschlug, welche, indem sie alle öffentlichen Dienstzweige sichern, zugleich gestatten werden, den Fabriken, dem Handel und der Arbeit den Beistand, welchen die Umstände nöthig gemacht haben, in umfassendem Maße zu leisten. — Der „Moniteur" veröffentlicht ferner eine Uebersicht der Lage der Bank bis zum gestrigen Abend. Er gibt darin ihre Activa, worunter sich in Baarem dahier 59,543,509 Fr. und in den Comptoirs 61,300,000 Fr. befinden, zu 488,243,675 Fr. an und stellt ihre Passiva auf den nämlichen Betrag. — An der Börse fand heute das Decret bezüglich der Bank von Frankreich fast allgemeine Zustimmung. Schon seit einigen Tagen betrachtete man eine Maßregel dieser Art als unerläßlich. Vorgestern beliefen sich ihre Auszahlungen auf 6 Millionen und gestern auf 11,800,000 Frs. Hätte man dieser Verabfolgung von Baarschaft nicht Einhalt gethan, so wäre vor dem Schlusse der Woche ihr Baarvorrath ganz erschöpft und ein neues Weichen der Fonds die Folge gewesen, während jetzt in Folge der ergriffenen Maßregel alle Renten und Eisenbahnaktien im Course gestiegen sind. Es heißt, daß der „Moniteur" morgen ein Decret bringen werde, welches die Consolidirung der Schatzbons und dreiproc. Renten verfügen soll.

— General Courtais soll angeblich nächstens zum Oberbefehlshaber der Nationalgarden von Frankreich ernannt werden.

— In der gestrigen Sitzung des Clubs der hiesigen Deutschen soll erst Hr. v. Bornstedt und dann ein anderer der Führer — ich will seinen Namen nicht nennen, denn es thut mir wehe, ihn in zweiter Reihe hinter dem des Hrn v. B. zu sehen — angekündigt haben, daß der deutsche Club sich militärisch organisiren werde, Geld und Waffen habe und auf die Unterstützung der französischen Regierung rechnen könne. Letzteres ist ziemlich sicher nicht war; wenigstens würde dieses Benehmen die Worte in Lamartine's Manifeste offenbar Lüge strafen. Sollte aber hierin etwas Wahres sein, so denke ich, daß es die Pflicht Deutschlands ist, den Franzosen offen und klar darzuthun, daß Deutschland heute eben so wenig ein communistisch republikanisches „Coblenz" in Frankreich gegen Deutschland für zulässig hält, als ein königliches Coblenz, gegen Frankreich gerichtet, in Deutschland erlauben würde. Wir sind überzeugt, daß die Einmischung der Franzosen in die deutschen Angelegenheiten, selbst durch deutsche Freicorps, in Frankreich gebildet, am Ende dennoch zum Kriege führen würde, und hegen die feste Ueberzeugung, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich nur im Interesse Rußlands se n kann!!

— Der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville trafen am 3 auf dem „Solon" zu Carthagena ein und setzten noch am nämlichen Tage ihre Fahrt nach Gibraltar fort, von wo sie sich nach England begeben wollten.

— Die Herren L. Blanc und Albert haben eine Adresse an die Arbeiter und ihre Beschäftiger erlassen, worin sie sagen: Arbeitgeber, seid überzeugt, daß es in Eurem größten Interesse liegt, in größtmöglichem Umfange zu bewilligen, was billig ist, daß die künftige Ordnung und die gegenwärtige Sicherheit nur um diesen Preis erreichbar sind. Und Ihr, Arbeiter, bedenkt, daß Ihr, wenn Ihr Unmögliches fordert, Euch selbst große Nachtheile zufügen werdet. Bedenkt, daß Ihr Eurer Sache den Charakter der Größe abstreifen würdet, den Eure Mäßigung ihr bisher aufgestempelt hat.

— Die Angabe, daß die Regierung das Dekret, welches die Auflösung der Elite-Compagnieen der Nationalgarde verfügte, theilweise aufgehoben habe, war irrig; die Maaßregel wird vielmehr ohne Abänderung ihre Vollziehung erhalten, und die Regierung hat die gegen das Dekret erhobenen Vorstellungen des betreffenden Theiles der Nationalgarde durch eine Erklärung abgefertigt, welche man als ein gutes Anzeichen betrachtet, daß sie auch anderen Forderungen, welche die Volksmassen etwa vorbringen könnten, geeigneten Falles mit Festigkeit entgegenzutreten wissen werde. Die Erklärung lautet: „Die provisorische Regierung erinnert alle Bürger daran, daß sie in der Fülle ihrer Freiheiten zu berathschlagen und die Gewalt auszuüben gedenkt. Jedes äußere Andringen, woher es auch komme, wird die provisorische Regierung entschieden finden, die von ihr gefaßten und durch ihre Grundsätze, von denen sie nicht abweichen wird, ihr vorgeschriebenen Beschlüsse aufrecht zu halten. Die provisorische Regierung ist allen Reklamationen zugänglich; sie klärt sich durch die Wünsche, die Einsichten der Bürger auf, deren Ausdruck ihre provisorische Gewalt ist. Sie hat keine andere Stärke, als diese Mitwirkung; aber diese Mitwirkung ist um so mächtiger, je ruhiger sie ist, und ihr Wirken, welches mit Recht einflußreich ist, sobald es unter der Gestalt des Rathes auftritt, macht den Widerstand der Regierung nothwendig, wenn es einer Drohung oder Gewaltthätigkeit gleicht."

— Mehrere Maires von Paris lassen jetzt in ihren Bezirken Rundschreiben umlaufen, die sich schon mit zahlreichen Unterschriften bedecken und worin die Bewohner dieser Bezirke die Ermächtigung begehren, sich außerordentlich mit einem Viertel über ihre gewöhnlichen Steuern zu belasten und dieses Viertel unverzüglich in die Staatskasse zu zahlen. Sie hoffen, daß dieses Beispiel in ganz Frankreich Nachfolge finden werde.

— Herr Lucien de la Hodde war Mitarbeiter der „Reforme" und mehrerer anderen Oppositions-Journale. Die armen Redakteure der „Reforme" theilten ihre schmalen Bissen mit ihm: er war ihr Freund, ihr Bruder. Als Caussidière Chef der Polizei wurde, erinnerte er sich des armen Lucien de la Hodde und ernannte ihn zum General-Sekretär der Polizei. Da spielt der Teufel dem Polizei-Chef einen curiosen Aktenstoß in die Hände. Er findet Berichte von Lucien de la Hodde, in denen die ganze republikanische Partei an die gestürzte Regierung auf das schmählichste verrathen wird. Der Mouchard hat die intimsten Geheimnisse seiner Brüder mit Haushalter-Genauigkeit bis zum Barrikadenbau berichtet. Man gibt nun Lucien de la Hodde eine geladene Pistole mit dem Rathe sich zu erschießen und in einem Briefe irgend einen Grund seines Selbstmordes anzugeben. Er weigert sich und wird verhaftet; jetzt sitzt er mit der Pistole, die seine unaussprechlich bewegten Freunde ihm gegeben haben im Gefängnisse, Gott sei ihm gnädig!

— Die große Kunstausstellung ist am 15., Morgens um 11 Uhr eröffnet worden. Der Minister des Innern hatte die Aufnahme aller eingesandten Bilder befohlen; auch ist die Zahl der mittelmäßigen und schlechten übergroß.

— (Privatschreiben.) Seit mehreren Tagen herrscht hier neben dem panischen Schrecken in der financiellen und commerciellen Welt eine Aufregung, die mit jeder Stunde zunimmt und gestern Abend, wenn auch nicht zum Ausbruche gekommen, doch so unverkennbar und kräftig hervortrat, daß über deren Charakter keine Täuschung mehr möglich ist. Abgesehen von den in meinen früheren Mittheilungen schon angedeuteten Ursachen zur Unzufriedenheit in den mittleren und höheren Classen — mitunter selbst in den unteren, denn die Rückzahlung der Sparkassengelder ward auch von den Arbeitern mit unverkennbarer Ungunst aufgenommen —, abgesehen von jenen Ursachen der Unzufriedenheit, sind es vorzugsweise und zunächst das Sendschreiben des Ministers des Innern an die von der Regierung ernannten Commissare in den Departements und das Dekret, welches die Bataillone der Grendiere und Voltigeurs in der Nationalgarde aufhebet, die zu energischen Anstrengungen der Unzufriedenheit und des Mißfallens in der gesammte Bourgeoisie Anlaß geben. Ich beschränke mich darauf, in Kürze die Scenen des gestrigen Abends zu schildern, die an die des Abends vom 21. Februar erinnerten, als man in allen Gassen das Verbot des auf den 22. bestimmten Bankets las. Von 8 bis 11 Uhr Abends sah man in dem ganzen Stadttheile, der zwischen der Rue St. Honoré und den Boulevards liegt, Gruppen, und überall waren jene beiden Dokumente Gegenstand des lebhaftesten Tadels und der kräftigsten Aeußerungen über den genannten Minister. Ob diese Gruppen durch irgend eine verabredete Leitung sich gebildet, weiß ich nicht, aber ein sonderbarer Zufall mußte es sein, daß gerade an allen fünf bis sechs solcher Gruppen, unter die mich die amtliche Neugierde eines Berichterstatters trieb, immer eine redegewandter Arbeiter im Kittel erschien, der sehr entschieden und warm die Partei des angegriffenen Ministers nahm und den erzürnten Bourgeois bemerklich machte, wie Hr. Ledrü-Rollin das „unbedingte Vertrauen des Volks" besitze, „dessen Wohlthäter" er sei, und wie die Nachricht von den „Intriguen" gegen ihn in den Vorstädten Lärm (bruit) machen würde. Die Discussionen zwischen den beiden Theilen führten in der Regel zu keiner Verständigung; der zufällig herbeigekommene Handwerker schloß mit der Bemerkung, mit der er seine erste Einsprache begonnen, daß der Minister des Innern das unbedingte Vertrauen des Volkes genieße und dieses nicht unthätig zusehen würde, wenn Hr Ledrü-Rollin seine Entlassung zu geben gezwungen wäre. Diese Scene war an allen Punkten dieselbe; überall dieselben Beschwerden, dieselben Besorgnisse und überall ein, wie gesagt, zufällig herbeigekommener Advokat im Kittel. Heute bemerkte man ebenfalls, doch in weit geringerer Anzahl, solche Gruppen auf öffentlichen Plätzen und Gassen, und in diesem Augenblicke begeben sich die Grenadiere und Voltigeurs aller zwölf Bezirke zum Hotel de Ville um, wie ihre Cameraden des Weichbildes bereits gethan, gegen die Auflösung ihrer Bataillone zu protestiren.

— 3 Uhr Nachmittags. Ich schreibe diesen Bericht gleichsam vom Kriegs-Schauplatze. Noch ist es ruhig, aber die Feindseligkeiten zwischen der Nationalgarde und dem Volke können jeden Augenblick beginnen. Die Nationalgarde zieht nämlich ohne Waffen vor das Stadthaus, um Ledru-Rollin's Entlassung zu verlangen. Sie will, daß die Wahlen in keiner Weise influenzirt werden. Am Greve-Platze steht das Volk und hält die Scharen der Nationalgarde zurück. Man sieht nicht ab, wie dieser Conflikt enden soll. Das Volk ist entschlossen, den Minister zu vertheidigen, und droht mit Barrikaden. Bevor ich in das Kaffeehaus —

Chatelet-Platz ging, in welchem ich am offenen Fenster, Angesichts dieser ganzen Bewegung diese Zeilen schreibe, sagte ein Offizier der Nationalgarde ganz öffentlich, Ledru-Rollin habe bereits seit seinem Regierungs-Antritte seine Schulden bezahlt. Ein Freund von mir, der sein Camerad in der Nationalgarde ist, fragte ihn, ob dies auch wirklich wahr sei, und darauf legte er die Hand aufs Herz und schrie absichtlich laut, daß alle Umstehenden es hörten: „Ich kann es beschwören, ich habe selbst für 420,000 Fr. Wechsel auf ihn gehabt." Wenn dieser Umstand auch den Charakter Ledru-Rollin's nicht verdächtigen kann, denn eine einzige Credit-Quelle kann ja alle seine früheren Schulden gedeckt haben, so ist der Umstand doch immerhin gefährlich für ihn.

— So eben, 4½ Uhr, kommen Lamartine und Cremieux zu Fuße vom Stadthause. Sie werden vom Volke mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Paris, den 17ten März.

(Privatschreiben.) Die Folgen der in der alten Nationalgarde seit mehreren Tagen herrschenden Aufregung haben sich gestern herausgestellt. 30,000 Mann in Uniform und ohne Waffen, die meisten in Commißmützen, mehrere jedoch in den beim Volke jetzt verhaßten Bärenmützen, marschirten nach dem Stadthause. Als eine Abtheilung von ihnen vom Quai du Pont-neuf angezogen kam, zog ihnen mehrere Hundert Arbeiter entgegen und versperrten der Nationalgarde den Weg, hießen sie Aufwiegler und Störer der öffentlichen Ordnung, zischten sie aus und schalten sie Aristokraten des Geldes, mit denen man eben so gut, wie früher mit den Aristokraten der Geburt fertig werde, und schrien so lange: „Die Bärenmützen herunter!" bis die betreffenden Grenadiere ihre Hüte abnahmen. Bald darauf kam der General Courtais mit seinem Generalstabe herangesprengt und forderte die Nationalgarde auf, nach Hause zu gehen, da die Regierung sie nicht empfangen wolle. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel zwischen dem General und der Nationalgarde, die ihn umgab, und zuletzt soll diese Miene gemacht haben, ihren Befehlshaber vom Pferde reißen zu wollen. Der General zog seinen Degen, bemerkte den Unbesonnenen, nicht zu vergessen, daß das Volk seine Leibgarde sei, und sprengte davon, worauf das Volk ihn im Triumphe zum Stadthause zurückführte. Eine andere Abtheilung der Nationalgarde war glücklicher, gelangte von einer anderen Seite ans Stadthaus, wo eine Deputation derselben von den Regierungs-Mitgliedern Marrast und Arago und dem Regierungs-Commissar Pagnere empfangen wurde und gute Worte mit der Erklärung erhielt, die provisorische Regierung habe die Maaßregel, gegen welche man Einsprache erhebe, nach reiflicher Erwägung getroffen und sie könne daher von ihren früheren Beschlüssen nicht zurückkommen. Mit diesem Bescheide zogen die Glücklichen ab, nachdem die minder Glücklichen dem Hohne, dem Spotte und den Schmähungen des Volkes ausgesetzt waren und die Kluft zwischen der Bourgeosie und dem Volke aufgedeckt hatten. Beide standen gestern unbewaffnet einander gegenüber, — gebe Gott, daß sie nicht bald bewaffnet gegen einander auftreten! — Heute versammeln sich die Arbeiter auf verschiedenen Plätzen: an der Juli-Säule, auf dem Vendomeplatze, auf dem Carousselplatze ꝛc., um von diesen Punkten zu einer bestimmten Stunde am Hotel de Ville zusammen zu treffen und der Regierung für ihr Verfahren zu danken.

— Ich sehe so eben einen Zug von mehreren Tausend Arbeitern nach dem Rathhause, mit einer Fahne an der Spitze, sich bewegen, worauf die Worte: „Vertagung der Wahlen", geschrieben sind. Die heutige Demonstration des Volkes hat also nicht allein zum Zwecke, der Regierung wegen ihres Verfahrens in Sachen der Nationalgarde Glück zu wünschen, sondern zugleich einen weiteren Aufschub der allgemeinen Wahlen zu verlangen, — eine Forderung, die bereits mehrere Clubs, doch bisher vergebens, an die Regierung gerichtet.

Italien.

Rom, den 9ten März. (Schles. Z.) Pius IX. hat seine Antwort an den Senator Corsini, der ihm im Namen des Senats und Raths von Rom die Verfassungswünsche vorgetragen, mit einer in seinem Munde höchst bedeutungsvollen Aeußerung geschlossen. Sie lautet wörtlich: „Wenn die Völker heutzutage in verschiedenen Weltgegenden außerordentliche Forderungen stellen, so bleibt doch auch wahr, daß man in Betreff ihrer die väterlichen Sorgen außer Acht gelassen hat, welche ächte Tugend hätten zur Durchbildung bringen sollen; wenn daher die Folgen davon schlecht sein sollten, so darf man nicht alle den Völkern allein zur Last legen."

Rom, den 10. März. (Privatmitth.) Se. K. H. Prinz Georg von Preußen wurde gestern Morgens um 9 Uhr unter Vortritt des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beim heil. Stuhl, Hrn. v. Usedom von Sr. Heil. in einer Privataudienz empfangen und nebst seinen Begleitern durch die freundlichste Aufnahme Seitens des Papstes ausgezeichnet. — Die heutige römische Zeitung beruhigt das im Stillen revoltirende Publikum mit der offiziellen Versicherung, die Constitutions-Commission habe die ihr aufgegebene Ausarbeitung eines repräsentativen Verfassungsstatuts für den Kirchenstaat abgethan und ihre Arbeit bereits gestern dem Papste übergeben. Und in der That wurden diesen Morgen alle in Rom anwesenden Cardinäle Behufs der Sanction dieses neuen Staatsgrundgesetzes in einem außerordentlichem Consistorio versammelt. Somit dürfen die Römer schon in den nächsten Tagen mit Gewißheit auf die Bekanntmachung seiner Grundzüge rechnen. Dagegen wurde diesen Morgen durch den Finanzminister Monsignor Morichini auf speciellem Befehl Pius IX. ein für die künftige Stellung der weltlichen Besitzer von immobilem Eigenthum zu der hierarchischen Landesoberhoheit sehr wichtiger Erlaß publizirt, welcher ersteren den Loskauf ihres Eigenthums von den darauf haftenden geistlichen Lasten unter sehr einladenden Bedingungen gestattet. Der erste Artikel des Edicts bestimmt nämlich: freigegeben wird hiermit die Ablösung von Grundzinsen, Erbpacht, Ländereizehnten, von jährlichen Darlehen, von örtlichen für immer oder doch auf einen Zeitraum über 99 Jahre hinaus stipulirten Jahrgehalten; eben so vom Census u. dergl., welche bisher an milde oder öffentliche Stiftungen des Kirchenstaats, auch die fremder Nationen in demselben nicht ausgenommen, auch an Capital, an Comtureien, Abteien, Bischofspfründen, Parochien, Seminarien, Convicte, Brüderschaften, Wohlthätigkeitsanstalten, Prälaturen und Cardinaltitel entrichtet wurden. Und zu diesem Ende werden alle diesfallsigen früheren Prohibitivgesetze aufgehoben." Se. Heiligkeit hat befohlen, die auf diese Weise gelösten Capitalien dem Staatsärario unter dem dringenden Umständen des Augenblicks als effectives Depositum zur Bestreitung der außerordentlich vervielfachten Ausgaben gegen sehr niedrige Interessen einzuliefern. Unter welchem Nasenrümpfen und Achselzucken Seitens des Clerus das Edict gelesen und besprochen wird, will ich Ihnen ein nächstes Mal näher detailliren. — Während unsere Garnison heute Befehl erhielt, nächsten Montag nach dem Observationslager bei Foligno aufzubrechen, erließ der Minister des Innern an allen Landescommunen ein Rundschreiben mit der Weisung, die von ihnen früher gemachten freiwilligen Anerbieten von Geldsummen zum Ankauf von Waffen für die Bürgermiliz ohne Aufschub einzusenden und der Regierung das Kaufgeschäft vertrauungsvoll zu überlassen. — Letzten Sonntag traf Monsignor Gaetano Bedini, bisheriger Internuntius zu Rio Janeiro hier ein. Angekommen ist auch der neue diplomatische Repräsentant Toscana's beim heil. Stuhl D. Neri dei Principi Corsini Marchese di Lagatin. Nach der Audienz des Prinzen Georg v. Preußen übergab er (Corsini) gestern dem Papste seine Beglaubigungsschreiben. — Daß die Geburt unserer Constitution das Signal zum Ausscheiden vieler Cardinäle aus dem weltlichen Staatsdienst geben wird, ist nicht zu bezweifeln. Heute erneuert sich das gestrige Gerücht von der Abdankung des Staatssecretairs des Aeußern, Cardinal Bofondi. Nichts Zuverlässiges über seinen in diesem Strudel der Begebenheiten eben nicht zu beneidenden Nachfolger.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. März.

Unterhaus. Sitzung vom 16ten. Lord Ashley brachte seine Resolutionen in Bezug auf die den arbeitenden Klassen zu gewährende medizinische Hülfe ein; sie fielen durch.

— In Irland haben die wahnsinnigen Schritte der Kriegspartei eine kräftige Gegenbewegung hervorgebracht, und sowohl von der Universität, wie von der Handelskammer und andern Vereinen und Körperschaften zu Dublin sind Adressen an den Grafen Clarendon beschlossen worden, worin sie nicht fordern und abermals fordern und wieder fordern — das thun die Engländer zu einer gelegenern Zeit — sondern die Regierung ihrer kräftigen Unterstützung versichern.

— Das große Chartisten-Meeting in Birmingham hat stattgefunden; es ist nicht die geringste Unordnung dabei vorgefallen; man hat sich begnügt, eine Adresse an die französische Nation zu votiren.

— Der elektrische Telegraph hat vorgestern nach Portsmouth den Befehl übermacht, die Dampffregatten „Cyclope" und „Birkenhead" so schnell als möglich zum Transport von Truppen nach Irland bereit zu machen.

Zuruf an meine Kameraden.

Meine Stimme ist schwach; aber die Kraft der Wahrheit macht sie stark und wird ihr die Gewalt der Ueberzeugung geben! Zeugniß will ich ablegen von dem herrlichen Benehmen unseres Volks, nachdem es in begeisterter Tapferkeit bewiesen, daß es der Freiheit würdig ist. Warum will ich das? — Weil das Wort eines Offiziers, der zwar nicht Theil hatte am Kampf, dessen militairisches Gefühl aber auch tief gedemüthigt war, vielleicht Einfluß übt und dazu beiträgt, daß die Geister in der Ferne sich dem großen herrlichen Geist anschließen, der in Berlin den Sieg errungen hat, anstatt ihm unheilvoll entgegenzutreten. Als einziger Offizier in einem großen Königlichen Gebäude zurückgeblieben, habe ich unangefochten in tiefster Ruhe unter dem Schutz desjenigen Volkes gelebt, das so eben den erbitterten Kampf gegen die Truppen aus-

Digitized by Google

gefochten hat, welche, treu den Grundsätzen, in welchen sie erzogen wurden, mit hingebender Tapferkeit ihre Pflicht zu erfüllen glaubten. Sicherheit und Ruhe überall in den Straßen, nirgend Polizei, nirgend Gensd'armen! — Das war keine Emeute! — Das war der Sturm eines sich großartig erhebenden Volkes! — Was Viele von uns als Knaben begeistert geträumt, das wird jetzt zur Wahrheit! Einst wurde das schwarz-roth-goldene Band in bedrohter Heimlichkeit geküßt, jetzt weht dasselbe hoch vom Königlichen Schloß und aus jedem Hause! — Das begeisterte Volk wogt durch die Straßen. Ist das etwa Canaille? Wehe uns, wenn wir versuchen sollten, dem Strome der Zeit entgegenzutreten! Sind wir nicht Söhne desselben Volks — Haben wir eine andere Ehre als diese tapfern Bürger, die im ganzen deutschen Vaterlande sich erheben? — Meine persönliche Demüthigung ist völlig aufgegangen in dem erhebenden Gefühl, daß jetzt die größte Aera für unser deutsches Vaterland gekommen! —

O, meine theuren Kameraden, laßt fahren den steifen, alten militairischen Dünkel! Wir brauchen ihn nicht. Helfen wir, jeder so viel an ihm ist, unserem theuren, heißgeliebten Könige, über die Kluft zwischen Volk und Herr hinweg, die wir mit freudiger Hingebung ausfüllen können. Schließen wir uns dem Strome der Bewegung willig an, statt im ärgerlichen Zwang! — Möchte der Geist, der jetzt unsere Königsstadt durchweht und welcher mich treibt, diese Worte zu schreiben, recht Viele gewinnen und mögen mir Alle verzeihen, daß ich gewagt habe, das Wort zu nehmen.

Berlin, den 21. März 1848. Oelze,
Lieut. in der 3. Art.-Brigade.

Von der Uebertreibung kömmt man zur Wahrheit.

Am Sonnabend befand ich mich mit einem Freunde Hrn. Mech. George Greiner, mehrere Stunden lang und bis sämmtliches Pulver verschossen war, an der Barrikade des Köllnischen Rathhauses und kann daher über die Vorfälle in der breiten Straße um so sicherern Bericht abstatten, als vielleicht meine Ruhe vielfach dazu beigetragen hat, Bürgerblut zu sparen. Das Factum ist einfach folgendes. — Nachdem wir in der Leipziger Straße das 12te Linien-Infanterie-Regiment bis über die Mauerstraße in ruhiger Stellung zurück wußten, begaben wir uns als geübte Tirailleurs nach der Barrikade am Köllnischen Rathhause, weil man aussagte, daß es dort an Schießwaffen mangele. Angelangt, beschoß man die breite Straße mit Kartätschen und Granaten und wir baten einige Verwegene ohne Waffen, sich hinter die Ecke der Gertraudtenstraße zurückzuziehen. Die hörten nicht und blieben. Nach längerem Artillerie-Feuer rückte die Infanterie mit vieler Ordnung — (scheinbar Garde) im Sturmschritt gegen die Barrikade heran, wurde aber durch unsere sechs Schützen (nicht einer mehr) zurückgetrieben. Der Rückzug geschah Seitens des Militairs in größter Ordnung, freilich mit Hinterlassung einiger Todten. Wiederum begann Kartätschenfeuer und man warf Granaten. — Jetzt war volle Organisation unter uns. Die Kartätschen nutzten nichts und schlugen bei d'Heureuse ein, denn wir hatten uns mit dem Beginn des Feuers der Artillerie hinter die Gertraudtenstraßen-Ecke zurückgezogen und was die Granaten anbelangt, so zogen wir theils die Zünder aus oder traten einige 20 Schritte zurück, bis die Granaten geplatzt waren. Bei diesem Wechsel zwischen Infanterie und Artillerie hatten wir unser Pulver verschossen und sahen uns um 10 Uhr 55 Minuten gezwungen, die Barrikade zu verlassen, nicht ahnend, daß sich im Köllnischen Rathhause viele bewaffnete Bürger befanden. Diese sind denn auch von der Scharrnstraße überrumpelt worden (indem das Militair dort durch die Fenster eindrang) und von da ab schienen die Greuelthaten Seitens der Soldaten ihren Anfang genommen zu haben. Ich versichere hiermit nochmals auf meine und Hrn. George Greiners Ehre, daß wir nur sechs Schußwaffen besaßen und wir sind überzeugt, daß wenn Pulver und Blei nicht gänzlich ausgegangen wären, die Barrikade nur mit unserm Tode in Händen der Soldaten gefallen wären, deren Disciplin ich im übrigen hiermit alle Achtung zolle.

Die Zeitungen, welche für Recht und Wahrheit auftreten, mögen diese Erklärung aufnehmen. L. Constant, Bürger.

Am Grabe
der am 18. und 19. März Gefallenen.

Wenn Dich ein tapfres Volk beweinet,
O glücklich Du, o schön Dein Tod!
Ob Deinem grünen Grab erglänzet
Ein wunderherrlich Morgenroth.
Gott hat an Freien Wohlgefallen,
Gott liebt die Starken ewig warm.
O selig Ihr, die Ihr vor Allen
Der Freiheit fielet in den Arm.

Die Frau'n und Mädchen, die Euch küßten
Und küssend Euch zum Kampf entsandt,
Sie werden Euer Grab benetzen
Und schmücken es mit treuer Hand.
Die Bürger, Eure treuen Brüder,
Die Schnitter Eurer Frühlingssaat,
Sie werden säen wieder, wieder,
Bis Alles Eine Scheuer hat.

Nur was ich bin.

Mel.: Sei mir gegrüßt, du holde Freiheit.

Ich bin nicht weniger als Kaiser,
Und auch nicht mehr denn Bettelmann;
Ich schreibe mich kurzweg: „geboren,"
Seh' nicht erst Rang und Titel an.

Der Unterschied ist eine Sünde,
So er mit Stolz die Herzen trennt;
Noth ist's, daß man die Wahrheit künde,
Die tief im Innern glüht und brennt.

Ein jeder Pilger dieser Erde
Freut sich der Fluren, wo er geht,
Der Fürst, der väterlich regieret,
Er sorgt, daß unser Glück besteht.

Wir schätzen seines Thrones Größe,
Des Volkes Fleiß erhält sein Haus,
Im Handeln zeigt er keine Blöße,
Mit Würde übt er Alles aus.

Er haßt die bittern Leidenschaften,
Ist unpartheiisch und gerecht,
Die Seinen lieben ihn wie Kinder,
„Triumph!" ruft froh ein ganz Geschlecht.

Wir dürfen uns nicht knechtisch biegen,
Es fürchtet sich kein Mensch vor Gott,
Ein weiser König liebt Vertrauen,
Durch Furcht wird die Vernunft zum Spott.

Ich bin nicht weniger, als Kaiser
Und auch nicht mehr denn Bettelmann;
Ja, freier Sinn, das ist mein Adel,
Kühn blick' ich so den Stärksten an.

Berlin, am 19. März 1848. Gottfried Worch.

(Eingesandt.)

Des Königs Kind.

Fühlt, Preußen, Eures Königs Herz,
Vertrauet ihm nur ganz,
Und lohnt ihm nicht mit bitt'rem Schmerz
Und einem Dornenkranz.

Seid, Preußen, seid ihm treu gesinnt,
Brecht ihm nicht Euer Ja;
Er liebt in Euch sein einzig Kind,
Stets seinem Herzen nah.

O, Vaterliebe! Kindestreu'!
Welch' seliges Gefühl!
Du hebst die Brust so hoch und frei
Im Lauf zum schönen Ziel.

(Eingesandt.) **Meinen Mitbrüdern!**

Was ist der Beruf auf Erden
Aller Christen in's gemein?
Pflichtgetreu und einig sein. —
Fort mit Aufruhr und Beschwerden!
Tritt mit Gott, o edler Mann,
Nur Dein Handwerk fröhlich an!
Drückt Dich Noth und Last darnieder,
Trau' auf Gott, er hilft Dir wieder.

Nicht durch Freiheits-Ruf der Heerden
Wird der Noth ein Ziel gesetzt,
Brüder-Hoffnung nur ergötzt,
Glücklich hier, und dort zu werden. —

Tragen wir ein schweres Joch,
Brüder glaubt's, Gott lebet noch,
Er wird alles wohl regieren
Und sein Volk zum Siege führen.

C. G. Herzog, Webergeselle, alte Jakobsstr. 120.

Da sich in der Mittheilung im Extrablatt vom Montag über die Erfolge der letzten Deputation vor dem denkwürdigen Kampfe am Sonnabend ein Irrthum befindet, so sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, denselben zu berichtigen. Wie tief und innig Se. Majestät es bedauerten, geschehen zu lassen, daß mit Gewalt eingeschritten wurde, ging aus Worten und Geberden deutlich hervor, namentlich aus der Versicherung nicht aggressiv sein zu wollen, wenn die Truppen nicht angegriffen oder gereizt würden. Es ist vollkommen unrichtig, daß der König die Deputation an das Fenster führend, nach der von Waffen blitzenden Königstraße hingewiesen und geäußert habe: „Sehen Sie, diese Straße gehört Mir." Wir befanden uns in dem hinteren Saale, dessen Fenster nach dem Schloßhofe gehen. Er sagte vielmehr, daß er schon die Königstraße inne habe, und bei größerem Widerstand auch weiter gehen müsse. Zugleich erwiederte Se. Ma-

jetzt auf unsere dringende Bitten Friedensboten umherzuschicken daß Sie diese Mission uns übergeben und wenn der Versuch gelänge, sofort die Truppen zurückziehen wollten! Wie sehr dieser mißlang, ist bekannt; aber bezeichnend ist es auch, daß ich, als ich an der Barrikade am kölnischen Rathhause des hohen Auftrags mich entledigen wollte, gewaltsam festgehalten und den Versuch mit meinem Leben gebüßt hätte, wenn sich nicht ein Student der mich kannte, für meine bewährte patriotische Gesinnung verbürgt hätte. Um dieser Barrikade diesen Ausspruch noch zu bethätigen, versprach ich ihnen, daß ich für alle Verwundete augenblicklich ärztliche Fürsorge und Pflege übernehmen werde. Ob ich Wort gehalten, mögen die beurtheilen, die mich die Nacht über wirken gesehen.

Den 21 März 1848. Dr Loewe, praktischer Arzt.

Aufgefordert durch den Tischlermeister Herrn Jürgens die reine Wahrheit zu geben, da sich das Gerücht verbreitet hat, der Bezirksvorsteher Herr Besser hätte den anrückenden militairischen Truppen am Abend des 18ten März das Thor und die Pforten des hiesigen Frankfurter Thores geöffnet, so erklären wir hierdurch eidlich und gewissenhaft, daß Herr Besser zu der Zeit von uns hier gar nicht gesehen und daß die Thore und Pforten nur durch das angerückte Militair von Außen mit Gewalt eingeschlagen und erbrochen worden sind.

Dieses bezeugen pflichtmäßig die bei der Königlichen Steuer-Expedition am Frankfurter Thore am gedachten Tage befindlichen Steuerbeamten.

Gottschau, Haupt-Amt-Ass. Hoof. Steuer-Aufseher. Grasemann, Steuer-Aufseher.

Berlin, den 20sten März 1848.

Von welchem Geiste die Brust der Männer und das Gemüth der Frauen in jener unvergeßlichen Nacht vom 18. zum 19. war, möge aus Folgendem widerhallen. Gegen 1 Uhr nach der mühsam und blutig errungenen Einnahme der Barricade am köllnischen Rathhause durch das Militair lagen in den Häusern Fischerbrücke und Mühlendamm-Ecke drei auf den Tod, drei andere schwer verwundete Männer. Bei der Untersuchung der Ersteren behufs des Verbindens ihrer Wunden fanden wir Papiere vor, aus denen wir Namen und Wohnung ersehen konnten; so waren sie also nicht leichtsinnig in den Kampf gegangen, sondern sie wußten, daß es zu einem blutigen Reigen ginge, der ihren Mund auf ewig schließen könnte. Der Kampf muß in unmittelbarer Nähe stattgefunden haben, denn keine Kugel war haften geblieben, sondern hatte die riesigen Körper durchbohrt. Kein Klageton war zu vernehmen; sie waren Alle von Gefühlen beseelt, die Schmerz und Klage nicht aufkommen ließen. Die Bewohner der nächsten Nachbarschaft, Mühlendamm und Poststraße, leisteten den Verwundeten alle nur mögliche Hülfe, und die Frauen und Mädchen, in deren Zimmern die Sterbenden lagen, schauderten nicht zurück vor dem gräßlichen Anblick der Verstümmelung; mit bereitwilliger Aufopferung gaben sie ihre Betten den Sterbenden, ihre Linnen und Tücher zum Verbinden und unterzogen sich der sorgfältigsten Pflege bis zum anderen Morgen. Dies geschah Fischerbrücke No. 1.

Dr. L. Sachs.

An die Ausreißer.

Es ist keine Art, eine Stadt, in welcher man Jahre lang nur das Gute und Beste genossen hat, in dem Augenblicke der Bedrängniß zu verlassen, um seine Bequemlichkeit in Friede und Ruhe genießen zu können. In diesem Augenblicke ist es Pflicht jedes redlichen Einwohners, hier zu bleiben und die Stadt nur in dringenden Geschäften zu verlassen; jeder sorge für Arbeit und Brot nach Kräften, um die Bedürfnisse der Gesellschaft zu befriedigen. — Ausreißer ist ein schlechter Titel. J. Minding.

— Gestern Abend zwischen 8 — 9 Uhr boten wir einem vorübergehenden verwundeten Maurergesellen Unterstützung an, welche derselbe mit den Worten verweigerte, daß er, obgleich verwundet, doch noch stark genug wäre, um arbeiten zu können; wir möchten das Geld den Wittwen und Waisen der Gebliebenen zukommen lassen. Es verdient wohl dieser edle Zug allgemeine Anerkennung.

Herrmann Burchardt. Adolph Markwald.

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr wird Gotthilf, Zimmerstraße 10, 1 Treppe, der erste, der bei unserer Barrikade fiel, vom Trauerhause aus beerdigt werden. Die Kämpfer der Barrikade der Friedrichsstraße, so wie alle, welche für die große Sache gefochten, ersuche ich, diesem Zuge zu folgen.

Karl Sievert, Führer in den festen Punkten der Friedrichs- und Krausenstraße.

Der deutsche Dichter, Dr. Löwenstein, der in der Nacht des Kampfes verwundet worden, ist außer Gefahr.

Die mitleidigen Frauen und Jungfrauen Berlins werden gebeten für die Verwundeten Charpie zu zupfen. A. Stephany.

Berichtigung. In der gestrigen Nachricht über die am 19. d. M. bei dem Könige eingeführte Deputation Behufs der Bürgerbewaffnung ist statt des Kaufmanns G. Hiller der Dr. H. E. Liesen zu nennen.

Für die Freiheits-Kämpfer des 18ten März muß ein großartiges Denkmal ganz in der Nähe des ehemaligen Palais des Prinzen von Preußen, gegenüber der Universität, errichtet werden. Dort schließen sie sich würdig den Helden der vorigen Epoche an. In einem unter dem Monumente befindlichen Gewölbe werden am nächsten Jahrestage des 18ten März ihre sterblichen Ueberreste feierlich beigesetzt, das Denkmal überliefere ihre unsterblichen Namen der Nachwelt und sei gekrönt mit einem Löwen, dem Sinnbilde ihres edlen, unvergleichlichen Muthes. Dr. Genzmer.

Frauen und Jungfrauen Berlins!

An Euch ergeht aus dem Munde und aus dem Herzen einer Mitbürgerin der Aufruf, die Tage des schweren Sieges den unsere gefallenen Brüder erkämpft, nicht bloß durch Worte und Gefühle zu feiern, sondern durch Thaten, die für das Wohl der armen Hinterbliebenen kräftig sorgen. Edle Frauen und Jungfrauen! Unser heiliger Beruf ist es vor Allem, für die Waisen der Gefallenen so schnell als möglich zu sorgen, sie in unsern Häusern aufzunehmen und damit sowohl die armen Kleinen, als die trauernden Wittwen zu trösten und vor Elend zu schützen. Lasset uns die Hände so schnell als möglich zu solchem Vereine bieten, vereinte Hülfe ist die sicherste und kräftigste. Von 10 Uhr Morgens an bin ich für den ganzen Tag in meiner Wohnung (Behrenstr. 58.) zu sprechen. Lasset uns Rücksprache nehmen, wie unser guter Wille am schnellsten und besten zur That werden könne und das sei der Kranz, den wir auf das große Grab unsrer gefallenen Brüder niederlegen.

Berlin, den 21sten März 1848. Marianne Saaling.

Berlin's Bürger-Bewaffnung.

Sollte es nicht angemessen sein, die Organisation der Civil-Bewaffnung gleich von Haus aus auf eine der Bevölkerung Berlins (420,000 in Allem) und dem ausgebreiteten Terrain entsprechende breite Basis zu stellen. — In Wien, das nicht eine ganz so große Volkszahl und ein ungleich beschränkteres Terrain, als Berlin hat, besteht schon seit lange eine wohl organisirte Bürgermacht. — Nach dem Maaßstabe dieser letztern dürfte die für Berlin projektirte Zahl von 15,000 nicht umfassend genug sein.

Friedrich Hildebrand.

(Eingesandt.) Zeitfrage.

Während ein großer Theil unserer Fabrikanten, den Stürmen der gegenwärtigen Zeit muthig die Stirn bietend, seine Arbeiter in fortdauernder Thätigkeit erhält, zieht sich der größere Theil unserer Kapitalisten feig und plötzlich aus seinen Verbindungen mit denselben zurück. Wo soll das hinaus?! Tägliche Auszahlungen ohne Einnahmen können nicht lange fortgeführt werden, und Waarenwechsel, wie sie der tägliche Verkehr bringt und im Pulte häuft, können nun doch einmal nicht in feine Banquierbriefe umgeprägt werden. —

Fördert nun aber der Fabrikant in dieser Richtung die öffentliche Wohlfahrt, wäre es da nicht gut, solchem nach gewonnener Ueberzeugung irgendwie Beistand zu leisten? 8.

(Eingesandt.)

Folgende vom Dr. Löffel in der Aula bei seiner Protestation gegen die vorgelegte Adresse an den König gethanen Aeußerungen, welche von einem Theil der Studirenden so mißliebig aufgenommen wurden, finden gewiß die desto ungetheiltere Zustimmung aller patriotischen Bürger: — „Ich protestire hiermit feierlich im Namen aller ächten Söhne des Vaterlandes gegen das Ansinnen Uebelwollender, die Sache der Freiheit von der Sache des Königs und der Gesetze zu trennen; behaupte auch, daß es für ächte Deutsche, und insbesondere für Preußen, kein Vaterland ohne Landesvater gebe."

(Eingesandt)

Sollte es jetzt nicht an der Zeit sein, von den Formen des bis jetzt üblichen Geschäftsganges abzuweichen und die öffentlichen Arbeiten kräftig in Angriff zu nehmen, bei denen Tausende in und um Berlin allein beschäftigt werden können. So z. B. ist mit dem Bau der Moabiter Chaussee deßhalb noch nicht begonnen, weil es sich darum handelt, ob einige Bäume weggenommen werden dürfen oder nicht. Ebenso dürfte wohl mit dem Umbau des Oranienburger Thores und der Erweiterung und Gangbarmachung der Thorstraße, welche jetzt nur eine Mistpfütze ist, endlich vorgeschritten werden, nachdem eine Reihe von Jahren darüber berathschlagt ist, was geschehen soll.

Ferner könnten bei dem Bau einer Chaussee nach den Gesundbrunnen, bei der Fortführung und Beendigung des neuen Kanals, bei der Anlegung eines so nöthigen Hafens unterhalb der Spree, beim Bau bedeckter Markthallen ꝛc. eine Menge Menschen beschäftigt werden. — Es fehlt nicht an Arbeit, nur Vorwärts!

(Eingesandt)

Auf die Anfrage vom 16ten März muß ich erwidern: „daß es nicht meine Schuld ist, wenn der Neubau meines Hauses noch nicht begonnen hat, es liegt vielmehr daran: „daß mir von einem Hochlöbl. Magistrat noch immer kein Bescheid über die Entschädigungssumme geworden ist, trotzdem ich schon viermal dieserhalb einge-

kommen bin, ich aber auch ohne diesen Bescheid keinen Bauanschlag ausführen lassen kann. Ob diese Hindernisse durch einen Hochedl. Magistrat, oder durch die Herren Taxatoren veranlaßt werden, darüber kann ich nicht entscheiden; mir wurde nur von den Reviermeistern auf mein Ansuchen schon vor 4 Wochen erklärt „ich könnte auch noch 6 Wochen warten, denn ich sollte doch nicht der Meinung sein, daß sie nur für mich da wären." — Merkwürdig bleibt es aber, daß die Taxe über ein Feuer, welches 3 Wochen später stattfand, schon vor 8 Tagen ausgefertiget war; woran es aber liegt, daß gegen mich auf diese Art verfahren wird, dies weiß ich nicht.

Der Besitzer des Grundstücks Königsstraße No. 59.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Akademie der Wissenschaften. Verhandlungen vom Januar. Am 27. machte Hr. **Ehrenberg** Mittheilungen über mikroskopische Organismen, die in den Magen eines peruanischen Fisches gefunden worden sind, über zwei neue Genera kieselschaliger Polygastern im Guano, über drei neue Infusorien, Biolithe der Braunkohle (darunter einer von Hrn. **Nauck** in Berlin entdeckt) über von den Dr. **Thomas** in Königsberg aufgefundene Polygastern in Bernstein und über die Entdeckung der Farnkräuter durch den Gr. **Suminski**. Hr. **Müller** las eine Abhandlung des Hrn. **Beyrich** über zwei fossile Fische und über eine von Hrn. J. **Ewald** entdeckte neue fossile Fischgattung. Hr. H. **Rose** las über neue quantitative Bestimmung des Arseniks, Antimons und Zinns. Am 6. Januar las Hr. **Dieterici** über die Bevölkerung des preußischen Staats. Hr. **Grimm** übergab einen Aufsatz des Hrn. **Munk** in Christiania über die Inschrift auf dem berühmten tonderschen goldenen Horne und fügte einige Bemerkungen hinzu. Am 13. las Hr. **Encke** über die Bestimmung der Planetenbahnen aus geocentrischen Beobachtungen. Hr. **Ehrenberg** sprach über gleichzeitigen rothen Schnee und Staubregen. Am 20. Januar las Hr. v. **Buch** über die Ceratiten, eine Abtheilung der Ammoniten, (Muscheln). Am 31. Hr. **Encke** über den Micrometer von Amici.

Bernburg, im März 1848.

Auch in hiesiger höhern Töchterschule hat die Hamburgersche neue Lehrart sehr angesprochen, und haben es sehr viele Schülerinnen zur Genüge bewiesen, daß der Unterricht interessant, leicht faßlich und seine Anwendung ohne Schwierigkeit ist.

Darbe,
Direktor der höhern Töchterschule.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
17.	9 A.	332,15	+ 6,3	+ 4,4	stille	bewölkt	+ 5,0
18.	7 M.	02	2,2	1,8	stille	⊙	1,2
	2 N.	1 46	9,2	6,8	S.	⊙, Wolken	12,2
	9 A.	29,04	6,1	4,4	stille	trübe	6,2
19.	7 M.	8,95	2,8	2,4	stille	⊙	2,6
	2 N.	9,06	5,6	4,7	stille	regnigt	12,2
	9 A.	16	3,6	3,8	stille	*, wolkig	5,5
20.	7 M.	40	0,8	0,6	S.	⊙	2,2
	2 N.	55	10,0	8,8	S.	⊙, bewölkt	11,6

Der bereitwilligen Mittheilungen und Erläuterungen über die letzten ruhmvollen Ereignisse sind so viele, daß wir uns genöthigt sehen im Interesse der gefälligen Einsender anzuzeigen, daß es uns völlig unmöglich ist die oft weitläufigen und sich auf denselben Gegenstand beziehenden Nachrichten selbst des interessantesten Inhalts, auch nur zum kleineren Theile aufzunehmen. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen, welche nicht benutztes Manuscript zurück zu erhalten wünschen, sich dasselbe abholen zu lassen, und bemerken, daß alle Aufsätze ohne volle Unterschrift des Namens und der Wohnung durchaus unberücksichtigt bleiben.

Die Redaktion.

An wohlthätige Frauen und Jungfrauen.

Gaben der Liebe jeder Art für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der Freiheits-Kämpfer nehmen bereitwilligst in Empfang

Wittwe **Stegemann**, Auguste **Schlottmann**,
breite Straße No. 19.

Ehret die Todten! Ehret Eure gefallenen Brüder!

ruft die Volksstimme, so oft eines der, leider nur zu zahlreichen Opfer der Märztage die Straße entlang nach Hause getragen wird, wo vielleicht arme Wittwen und Waisen dem blutigen Leichnam ihres Ernährers entgegen weinen!... Gedenket dieser armen Wittwen und Waisen!.. rufen wir mit dem uns zu Gebote stehenden Organ der Presse, und nachdem wir, die Todten ehrend, den Hut abgenommen, halten wir den Hut auf, zur Sammlung milder Beiträge für die unglücklichen Hinterbliebenen. Denkt: es ist ein Gotteskasten des Vaterlandes, in welchen Jeder sein Scherflein werfen muß. Für dieses Scherflein, groß oder klein, empfängt Jeder die heutige Stafette gratis, enthaltend: „**Die freie Presse**" von Friedrich Adami.

Motto: Selten sind die glücklichen Zeiten, wo zu denken, wie man will, und auszusprechen, was man denkt, gestattet ist. Tacitus.

Der Redakteur macht den Anfang mit der Einzahlung von „25 Thalern," und bittet um recht zahlreiche Beiträge, über die er öffentlich in der Staffette quittiren wird, und zu deren Annahme er jederzeit bereit ist.

Dr. **Philippi**, Redakteur und Verleger der Stafette,
Unter den Linden No. 14.

Sammlung

für die **Hinterbliebenen** der am 18ten und 19. März c. in **Berlin gefallenen Kämpfer.**

Die Unterzeichneten haben für die oben Genannten eine Sammlung veranstaltet und sind ihnen bereits sehr ansehnliche Geld-Beiträge übergeben worden, wovon **unverzüglich** an **Hilfsbedürftige** aus **verschiedenen Stadtbezirken** Unterstützungen gegeben worden sind, um der **größten Noth vorläufig** abzuhelfen.

Um aber **größere** und **dauernde** Unterstützungen gewähren zu können, werden wir fernere, auch die **kleinsten Gaben** von **Berlin** und aus **unserem ganzen geliebten Vaterlande** dankbar annehmen. —

Das Königl. General-Post-Amt, hat Portofreiheit bewilligt.

Wir werden nicht verfehlen s. Z. genaue Rechnung zu legen. Berlin, den 20sten März 1848.

Adolph **Nitsche**. B. **Burchardt**, Spandauer Str. 50.
Scharne, Bezirksvorsteher. **Simon**, Apotheker.
Lentz, Stellvertreter.

Die ganze Einnahme des Diorama, ohne Abzug von Kosten, ist von Freitag den 24. März bis Freitag den 14. April, also 3 Wochen lang, den bedürftigen Angehörigen der Gefallenen bestimmt. Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen C. Gropius.

Die unterzeichneten Frauen Berlins sind zur Entgegennahme jeder Art weiblicher Handarbeiten und sonstiger Liebesspenden bereit, deren Verkauf zum Besten der Wittwen und Waisen unserer gefallenen Brüder und zur Unterstützung verwundeter Mitkämpfer demnächst näher veröffentlicht werden soll. Inzwischen bitten wir recht herzlich und dringend: **Gebe Jeder, was er zu spenden willens, recht bald!**

Berlin, den 21. März 1848.

Franziska Matthiaß, Jerusalemsstr. 30. **Minna Michelet**, Jerusalemsstr. 35.
Nanny Asche, Leipziger Str. 47. **Mathilde Wilm**, Jerusalemsstr. 25.
Parey, Leipziger Str. 39. **Susanne Rodewald**, Friedrichsstr. 210.

Die für die Verwundeten, Wittwen und Waisen der ruhmvoll Gefallenen eröffnete Sammlung vor dem Hause Markgrafenstraße No. 45., Ecke der Taubenstraße, ergab gestern in wenigen Stunden den reichen Seegen von 143 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. Herzerhebend war es aber, als von einem Vorübergehenden die Tuchnadel herausgezogen und in die Sammlung mit den Worten gelegt wurde: „Geld habe ich nicht, hier nehmen Sie für meine Brüder, was ich habe." Ich habe nun gestern im Lokale des Herrn C. F. **Scheible**, Markgrafenstraße 49.. im Wege des Meistgebotes von 20 Thlr. Herrn **Scheible** die Nadel überlassen. Derselbe wird in seinem Lokale ein **Mehrgebot** für die Nadel im Interesse Obengenannter gern entgegennehmen.

Berlin, den 21sten März 1848.

J. C. **Schultze**, Taubenstraße 19.

Unterzeichneter ist gern bereit, für die Hinterbliebenen der Gefallenen, milde Gaben in Empfang zu nehmen. C. L. Seeger, Stadtrath, alte Leipziger Str. 4.

Diejenigen Mitglieder des Gesellen-Vereins, die entschlossen sind, der Bürgerschaft thätigen Beistand zu leisten, wollen sich in den Abendstunden zwischen 7—8 Uhr Kaiserstr. 30. melden.

Risch, Stadtrath.

Digitized by Google

Milde Beiträge für die armen Hinterbliebenen der bei dem unglücklichen Ereigniß Gefallenen bin ich gern bereit in Empfang zu nehmen. Leberer, Bezirks-Vorsteher, — Poststraße No. 11. —

Die Schüler des Cöllnschen Realgymnasiums versammeln sich Mittwoch am 22sten um 8 Uhr im Gymnasialgebäude um an dem Leichenbegängnisse der ruhmvoll Gefallenen Theil zu nehmen.
Berlin, den 21sten März 1848. August, Direktor.

Die Mitglieder des Gesellen-Vereins versammeln sich zur Leichenfolge der Gebliebenen Königsstr. 37.

Berlinisches Gymnasium zum grauen Kloster.
Donnerstag den 23sten März, 8 Uhr, fangen die Lehrstunden im grauen Kloster wieder an.

(Eingesandt.)
Schüler und Freunde Diesterwegs werden aufgefordert, sich am Mittwoch, den 22sten März, Abends 8 Uhr nach dem Zelte No. 1. zu einer Berathung zu begeben.

Heute um 9 Uhr findet im Gotteshause der Genossenschaft für Reform im Judenthum die Todtenfeier statt. Berlin, den 22sten März 1848.

Die Fortsetzung meiner Vorlesungen über die Reformation wird später angezeigt werden. Professor Gelzer.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3141) von einigen Preußen in Neapel 10 thlr., 3142) C. F. 1 thlr. und 3143) H. P. M. 15 sgr., 3144) durch Hrn. Oberprediger Waldmann in der Stadt Buckow gesammelt 27 thlr. 26 sgr. 6 pf., 3145) durch Hrn. Prediger Keßler in Vollersdorf und Hasenholz 5 thlr. 18 sgr. 9 pf., 3146) Rbgr. 1 thlr., 3147) gesammelt und eingesandt von dem Pastor Hrn. C. Müller (von sämmtlichen Bewohnern zu Marquardt, incl. der Schulkinder 10 thlr., von sämmtlichen Bewohnern zu Klein-Paaren a. d. W., incl. der Schulkinder, 4 thlr. 27 sgr. 6 pf., von den Eigenthümern, Tagelöhnern, Dienstboten, den Schulkindern, dem Lehrer und dem Oekonomie-Eleven Ritze des Königl. Chatullengutes Uetz 9 thlr. 2 sgr. 6 pf.) zusammen 24 thlr., 3148) gesammelt (aus Heinersdorf 22 thlr. 10 sgr. 1 pf. und aus Behlendorf 8 thlr. 11 sgr. 1 pf.), zusammen 30 thlr. 21 sgr. 2 pf., 3149) C. H. u. H. C. von der Pommerschen Grenze 1 thlr., 3150) von Hrn. Pred. Ditmarsch und dessen Frau, aus Pammin bei Arnswalde, 2 thlr., 3151) von Fräulein Scheibler das. 1 thlr. und 3152) in den Schulen der Parochie Neu-Cüstrinchen gesammelt (in Neu-Cüstrinchen 2 thlr. 25 sgr. 6 pf., in Königl. Neu-Reetz 2 thlr. 18 sgr. 5 pf., in Neu-Rüdnitz 2 thlr. 27 sgr., in Neu-Wustrow 1 thlr., in Adlich Neu Reetz 2 thlr. 20 sgr., in Neu-Ranft 1 thlr. 6 sgr., in Neu Lietzegöricke 3 thlr. 23 sgr. 3 pf., vom Oberprediger Herrn Petersen 1 thlr. und vom zweiten Prediger Hrn. Abelmann 1 thlr.), zusammen 19 thlr. 2 pf. Summa 123 thlr. 21 sgr. 7 pf.
Berlin, den 17. März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.
Bei dem unterzeichneten Post-Amte sind für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß an Unterstützungen aufgegeben worden: 1) Aus einer in der Stadt veranstalteten Sammlung 43 thlr. 5 sgr.; 2) Antheil aus einem Concerte und einer Ausspielung dabei 11 thlr. 1 sgr. 3 pf.; 3) Sammlung des Hrn. Prediger Scharlau 1 thlr. 16 sgr. 6 pf.; 4) von der Gemeinde zu Sonnenberg durch den Hrn. Prediger Röhner 20 thlr.; 5) von der Gemeinde zu Schönermark durch den Hrn. Prediger Scharlau 10 thlr. 6 sgr. 9 pf.; 6) von der Schule daselbst durch den Lehrer Hrn. Zeling 1 thlr. 7 sgr., 7) von Hof und Gemeinde in Meseberg durch den Administrator Hrn. Marticke 4 thlr.; 8) von der Gemeinde in Lüdersdorff durch Hrn. Prediger Schadow 14 thlr. 25 sgr.; 9) von der Gemeinde in Craatz durch den Prediger Hrn. Hohenforst 19 thlr.; 10) von der Gemeinde in Gutengermendorff durch den Schulzen Hrn. Gumtau 12 thlr. 17 sgr.; 11) von der Gemeinde zu Neu-Loegow durch den Schulzen Hrn. Schuch 3 thlr. 7 sgr. 6 pf., in Summa 140 thlr. 26 sgr., welcher Betrag an das Königl. Ober-Post-Amt in Breslau, zur Abgabe an das dortige Comité, gesandt worden ist.
Gransee, den 17. März 1848. Post-Amt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 22sten März bleibt das Opernhaus und das Schauspielhaus geschlossen.
Donnerstag den 23sten. Im Opernhause. 56ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Auf vieles Begehren: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Abth., von Schiller. Anfang 6 Uhr.
Preise der Plätze: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Dritter Rang, Balkon daselbst und Parterre 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. Ein Fremdenlogen-Billet 2 thlr.

Sattler's Cosmoramen auf dem Gensd'armenmarkte sind mit 26. d. M. unwiderruflich zum letzten Male zu sehen.

Bekanntmachung.

In Folge vielfach ausgesprochener Wünsche des Publikums und der Künstler wird der Verein zur Ausspielung von Werken lebender Künstler mit dem Beginn der Akademischen Ausstellung, am 3. April c. wieder in Wirksamkeit treten.
Da mit diesem Tage die Gültigkeit der früheren Loose d. d. 1. Septbr. 1846 erlischt, so wird gebeten, die darauf noch zuständigen Gewinne oder Nietenblätter in der Kunsthandlung von L. Sachse & Co., Jägerstrasse 30., baldigst in Empfang nehmen zu wollen.
Die etwa uneingelöst bleibenden Oelgemälde werden in dieser Ziehung von Neuem mitverloost.
Verein zur Ausspielung von Kunstwerken der Akad. Ausstellung.
W. Hensel. L. Sachse.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.
Das Post-Dampfschiff „Geiser" beginnt in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen dergestalt, daß dasselbe zum erstenmale aus Kopenhagen, Dienstag den 4. April und aus Stettin, Freitag den 7. April abgeht. Bis auf Weiteres erfolgt die Abfertigung aus Stettin Freitag 12 Uhr Mittags, und aus Kopenhagen Dienstag Nachmittags. Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Kopenhagen für den 1sten Platz 10 thlr., für den 2ten Platz 6 thlr., für den 3ten Platz 3 thlr., und zwischen Swinemünde und Kopenhagen resp. 8⅔ thlr., 5⅓ thlr. und 2⅔ thlr. Preuß. Courant. Kinder und Familien genießen eine Moderation. Wagen und Pferde, so wie Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.
Berlin, den 18ten März 1848.
General-Post-Amt.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.
Als muthmaßlich gestohlen sind: 1) ein alter brauner baumwollener Damenmantel mit grünem Kattun gefüttert, 2) eine graue Pelz-Muffe (sogenannte blaue Katze) mit rosa seidenem Futter, 3) ein weißes Taschentuch gez. E. P. in Beschlag genommen worden. Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung event. zur Empfangnahme der Sachen, auf dem Königl. Criminal-Gericht am 24sten März c., 10 Uhr Vormittags, Verhörzimmer No. 4. einzufinden. Berlin, den 17ten März 1848.
Der Untersuchungsrichter des Königl. Criminalgerichts hiesiger Residenz.

Die jüngsten Ereignisse haben es nothwendig gemacht in den nächsten Tagen und bis dahin, daß die Verkehrs-Verhältnisse wieder geregelt sein werden, mit den Executions-Vollstreckungen inne zu halten.
Zu dem bewährten Edelsinn unserer braven Mitbürger hegen wir das zuversichtliche Vertrauen nicht nur, daß diese Maaßregel Billigung finden, sondern auch daß Jeder, dessen Verhältnisse solches gestatten, seinen rechtlichen Verpflichtungen in gegenwärtiger Zeit aus eigenem Antriebe nachzukommen sich beeilen werde.
Berlin, den 20sten März 1848.
Königl. Executions-Commission für Berlin.

Bekanntmachung.
Gegen das Ende des Monats März d. J. sollen wiederum, nachdem 3 Jahre abgelaufen, gedruckte Nachweisungen in den Häusern desjenigen Drittheils der Stadt zur Ausfüllung vertheilt werden, deren Bewohner, welche das hiesige Bürgerrecht besitzen, und zur Wahl der Stadtverordneten pro 1848 eine Berechtigung haben, dazu einzuladen bleiben. Da eine genaue Ausfüllung der Rubriken dieser Nachweisungen, deren Inhalt später zum Druck und zur Vertheilung gelangen soll, mannigfache Weiterungen vermeidet; so erwarten wir von dem Gemeinsinn der resp. Hausbesitzer oder Stellvertreter: daß Sie sich einer sorgfältigen und genauen Ausfüllung der Rubriken, nach dem wörtlichen Inhalt der Bürgerbriefe unterziehen und dabei eine solche Beschleunigung eintreten lassen werden, welche erforderlich ist, den Herren Bezirksvorstehern ihr mühevolles Amt nicht unnöthig zu erschweren.
Berlin, den 1. März 1848.
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger K. Residenz.

Bekanntmachung.
Der Hr. Stadtrath Seeger ist von dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Feuerherrn auf seinen Wunsch entbu

worden und ist an seine Stelle der Hr. Stadtrath Jung, Friedrichsstraße No. 108. wohnhaft, zum Feuerherrn in der Friedrichsstadt und Friedrichs-Vorstadt, das 11te, 12te, 13te, 14te, 15te, 16te und 29ste Polizei-Revier, letzteres so weit es zum Weichbilde der Stadt gehört, umfassend, von da ab ernannt worden. Den betreffenden Einwohnern dieser Stadttheile bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, um wegen Abschätzung und Versicherung ihrer Grundstücke bei der städtischen Feuer-Societät sich zunächst an den gedachten Feuerherrn zu wenden.

Berlin, den 15ten März 1848.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Rath hiesiger K. Residenz.

Bekanntmachung.

Den Herren Hauptlehrern und Schulvorstehern wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bisherige Vorsteher der 5. Schul-Kommission, Kaufmann Hr. Neubart, auf seinen Wunsch dieses Amtes entbunden und an dessen Stelle das bisherige Schul-Kommissions-Mitglied, Kaufmann Hr. Zimmermann, breite Straße 28, zum Vorsteher der Kommission gewählt und von uns bestätigt worden ist. Es sind demnach alle, die Schulversäumnisse betreffenden, zum Geschäftskreise der 5. Schul-Kommission gehörigen Meldungen fernerhin an Hrn. rc. Zimmermann zu richten.

Berlin, den 25sten Februar 1848.

Die Städtische Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Die bei der Bäckerei des hiesigen Arbeitshauses aufkommende, monatlich etwa 130 Centner betragende Roggenkleie soll für die vier Monate Mai bis incl. August d. J. dem Meistbietenden überlassen werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Licitations-Termin auf Sonnabend den 8ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Comtoir des Arbeitshauses, Alexanderstraße No. 3. und 4., angesetzt und laden Pachtlustige ein, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Berlin, den 14ten März 1848. Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt die neben dem Geleise zwischen dem Bahnhofe und dem Güterschuppen in Berlin aufgestellte Brückenwaage nebst dazu gehörigem Häuschen aus freier Hand zu verkaufen. Demgemäß ersuche ich Diejenigen, welche auf diese Waage zu reflektiren geneigt sind, ihre Offerten an mich gefälligst bald abzugeben. Die Waage kann durch Vermittelung des Bahnhofs-Inspektors von Hagen täglich in Augenschein genommen werden.

Berlin, den 14 März 1848.

Der Betriebs-Direktor. (gez.) v. Glümer.

Aufgebot gefundener Sachen.

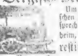
Es ist im Oktober 1847 auf dem Weide-Revier, der Wietstruck genannt, auf Freiensteiner Feldmark, ein goldner Armband gefunden. Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 19ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Gerichtsstube zu Freienstein

zu melden und sein Eigenthum nachzuweisen, widrigenfalls der Zuschlag erfolgen wird. Freienstein, den 6 März 1848.

Das von Winterfeld'sche Burggericht allhier.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Um den uns vielseitig vorgetragenen Wünschen der Aktionaire der Gesellschaft zu entsprechen, stellen wir denselben hierdurch anheim, die nach dem 20sten d. M. **noch restirenden 10 pCt.** bei den nachgenannten Banquiers:

den Herren Gebr. Schickler in Berlin,
" " v. d. Heydt Kersten u. Söhne in Elberfeld,
" " J. Wichelhaus P. Sohn " "
" " Gebr. Fischer in Barmen

pr 1sten April d. J. einzuzahlen. Diejenigen Aktionaire, welche dies benutzen wollen, haben die Zinsen der bis zum 20sten d. M. eingezahlten 90 pCt. von diesem Tage bis zum 1sten April, so wie die Zinsen der volleingezahlten Aktie vom 1sten April bis ult. Dezember d. J. mit zusammen Drei Thaler und drei Pfennige pr. Aktie in Abzug zu bringen, und also auf jede Aktie im Ganzen noch 6 Thlr 29 sgr. 9 pf. zu zahlen. Es ist bei dieser Zinsberechnung jedoch für deren durch den Abzug stattfindende Vorausvergütung ein Diskonto von 2 sgr. 9 pf. pr. Aktie zu Gunsten der Gesellschafts-Kasse berechnet.

Den vollauszahlenden Aktionairen werden die Quittungsbogen mit der durch das Wort „Vollausbezahlt" ausgesprochenen Quittung versehen, vorläufig zurückgegeben, und demnächst diese Quittungsbogen gegen vollständige Aktien-Dokumente umgetauscht.

Elberfeld, den 13ten März 1848.

Die Direktion
der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Sechste Einzahlung
auf die **Interims-Aktien** der Anhalt-
Deßauischen Landesbank.

Nach der vom Verwaltungsrathe unterm 15ten d. M. getroffenen Bestimmung wird hierdurch die sechste Einzahlung auf die Interims-Aktien der unterzeichneten Bank mit **Zehn vom Hundert** eingefordert. Dieselbe beträgt nach Abrechnung von 2 thlr. 5 sgr., Zinsen a 4 pCt. auf die fünf ersten Einzahlungen für 6½ Monat, und 1 thlr. 15 sgr., als Betrag der vom Verwaltungsrathe für das Jahr 1847 festgesetzten Dividende,

Sechszehn Thaler, auch 10 sgr. im 14 Thalerfuß auf jede Interims-Aktie von 200 thlr. Nominalwerth, und ist **vom 1. bis 15. April d. J.** in unserm Geschäftslokale hierselbst, gegen Aushändigung neuer, über 120 thlr. lautende Stücke zu leisten.

Verspätete Einzahlungen werden nach §. 13. der Bank-Statuten nur unter Hinzufügung einer Conventionalstrafe von 2 thlr. per Aktie angenommen, und wenn nach geschehenem Aufrufe dieselben binnen Monatsfrist nicht erfolgen, so werden die ausgebliebenen Interims-Aktien annullirt und die früheren Einzahlungen fallen der Gesellschaft anheim.

Die Herren Frege u. Co in Leipzig, Riley u. Reußner in Magdeburg, G. Meusel u. Co. in Dresden und Gebrüder Nulandt in Merseburg sind erbötig, Einzahlungen an die Bank gegen Vergütung einer billigen Provision zu vermitteln.

Deßau, den 16ten Februar 1848.

Anhalt-Deßauische Landesbank.

Nulandt. Lieberoth.

Die Freiwilligen von 1813, 14, 15,

welche den am 18. und 19. März gefallenen Vaterlandsvertheidigern die letzte Ehre zu erweisen gedenken, werden gebeten, sich am Mittwoch den 22sten, bis Morgens 8½ Uhr, im Lustgarten vor dem Museum zu versammeln. Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben beschlossen, der morgen am 22sten dieses Monats stattfindenden erhabenen Beerdigungs-Feierlichkeit als Vertreter der Kaufmannschaft sich anzuschließen. Sie werden deshalb eine Stunde vor der in den öffentlichen Blättern zu erwartenden Bestimmung des Anfangs derselben im Börsenhause sich versammeln und laden die Herren Corporations-Mitglieder ein, mit ihnen möglichst zahlreich sich zu vereinigen.

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß in Folge dieser Feierlichkeit

1) die Königliche Bank morgen geschlossen sein und
2) keine Börsen-Versammlung morgen stattfinden wird.

Berlin, den 21sten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Zur Erklärung der drei Farben:
Roth, Gold, Schwarz.

Im Volksliede: „Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammt" (von Hinkel) heißt es:

Roth, wie die Liebe, sei der Brüder Zeich'n
Rein, wie das Gold, der Geist, der uns durchglüht,
Und daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen,
Sei schwarz das Band, das unsere Brust umzieht.

Berlin, den 20 März 1848.

Leopold Lassar, Buchhändler.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eingesandt. Zum 18ten März.
An M. T aus P.
Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem
23jährigen Geburtstage.
R. F.

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, seit vielen Jahren ausschließlich mit den

Krankheiten d. Gehörs u. der Sprache

beschäftigt, wird sich kurze Zeit hier aufhalten um solchen Kranken (Armen unentgeltlich) Rath zu ertheilen. Er ist sicher zu treffen, Mittags von 12—2 Uhr, Markgrafenstr. No. 49. 2 Tr. rechts (Ecke der Französischenstr.).

Digitized by Google

Prinz Wilhelm-Eisenbahn.

Uebersicht
der Einnahme im Monat Februar 1848.

Personen.				Hunde.			Vieh.		Passagier-Gut.				Kohlen.				Güter.				Bau-Material.				Total-Einnahme.		
Anzahl.	thlr.	sg.	pf	St	thlr	sg	thlr	sg	Ctr.	thlr.	sgr.	pf.	Schfl.	thlr.	sgr.	pf	Ctr.	thlr.	sg	pf	Ctr.	thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr	pf.
6069	681	5	6	33	1	22	2	16	98	2	3	8	100480	5243	12	11	50173	130	3	7	601[illegible]0	1567	7	6	7628	11	

Die Direktion.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Schüler der Friedrichsstädtischen Knabenschule findet Donnerstag den 30sten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, im Schul-Lokale Enke-Platz No. 3. Statt. Eltern und Freunde des Schulwesens werden hiermit dazu eingeladen. Der neue Cursus wird Montag den 3ten April seinen Anfang nehmen, wovon diejenigen Eltern, deren Kinder bereits zur Aufnahme notirt sind so wie diejenigen, welche ihre Kinder der Schule übergeben wollen, hiermit in Kenntniß gesetzt werden. Eine gedruckte Nachricht über die Einrichtung der Schule ist bei dem Vorsteher der Anstalt, Herrn Schufft, unentgeldlich in Empfang zu nehmen; derselbe wird zur Aufnahme neuer Schüler täglich von 7 bis 8 Uhr bereit sein.

Berlin, den 8ten März 1848.

Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Bekanntmachung.

Bei unserer Haupt-Armen-Kasse sind im Monat Februar c. folgende Vermächtnisse und Geschenke eingegangen: A. Vermächtnisse. Legat des verstorb. Rentiers Hrn. Johann George Meyer 25 thlr., des Buchhändlers Hrn. Johann Leberecht Carl Behrendt 40 thlr. 20 sgr. 6 pf., der Frau Wittwe Garrod, Marie geborne Brunkow, 20 thlr. Summa 85 thlr. 20 sgr. 6 pf. B. Geschenke. Von der Kölnischen Ackerschaft an eingegangenen Depositalzinsen 1 thlr. 14 sgr. 3 pf., unter Bezeichnung F. K. die Stadt-Obligation über 150 thlr. nebst Coupons vom 1. Juli 1847 ab, mit der Bestimmung, daß nur die Zinsen zur Verwendung kommen sollen, unter derselben Bezeichnung zu den laufenden Ausgaben, in baar 30 thlr. Ertrag der in der Stralauer Stadtschule für die Armen Berlins veranstalteten Sammlung durch den Rector Herrn Judae 8 thlr. 3 sgr. Von der Besitzerin des Affentheaters, Madame Schreyer, Reinertrag der zum Besten der Armen am 11. Februar c. stattgehabten Vorstellung 85 thlr. 27 sgr. 6 pf. Von dem Director Herrn Renz, Reinertrag aus der zum Besten der Armen am 12. d. im Circus gegebenen Vorstellung 82 thlr. 20 sgr. 3 pf. Aus der von dem hies. Offizier Corps im Königl. Schauspielhause am 29. Januar c. veranstalteten Vorstellung 409 thlr. 11 sgr. 4 pf. Aus einer Injuriensache 5 thlr. Ertrag der Einnahme der zum Besten der Armen am 25. Februar im Theater Pittoresque der Herren Ellenberg und Marchard gegebenen Vorstellung 11 thlr. 6 sgr. Auf Karte No. 17. unter der Bezeichnung Feodore 3 thlr., 18) 25 thlr., 19) von dem Sattlermeister Herrn Greifenstein durch die 14. Armen-Commission 5 sgr., 20) Geschenk des Banquiers Herrn Carl Daniel Oppenfeld 25 thlr., 21) von Hrn. Raabe 3 thlr., 22) von dem Herrn Justizrath Behrendt bei Aufnahme eines Kauf-Contrakts vom Käufer gezahlt 2 thlr., 23) vom Lederhändler Hrn. Wick 5 thlr., 24) von dem Hrn. Lieutenant Bertram 1 thlr., 25) von der Casino-Gesellschaft unter den Linden 10 thlr. Summa 878 thlr. 5 sgr. 4 pf. Ferner ist unserer 29. Armen-Commission von dem Stadtverordneten und Cattundruckereibesitzer Hrn. Goldschmidt die Summe von 15 thlr. zur Vertheilung unter die verschämten Armen des dortigen Bezirks überwiesen, und von einem ausgezeichneten Wohlthäter der Armen 68 Haufen klein gehauenes Holz unter 49 zum größten Theile im Bereiche der 11 Armen-Commission wohnenden bedürftigen Personen vertheilt. Berlin, den 11. März 1848.

Die Armen-Direction.

Berliner

Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse.

Die von uns auf den 23sten d. M. angesetzte General Versammlung wird hiermit bis auf Weiteres aufgehoben.

Berlin, den 21 März 1848. Das Curatorium.

Französische Knabenschule.

Der Sommercursus in der französischen Knabenschule auf der Königsstadt beginnt den 3ten April. Zur Aufnahme neuer Schüler in die unterste Klasse wird der Vorsteher der Anstalt, Herr Berlin, im Schulgebäude, Kaiserstraße 25a., täglich bereit sein.

Das Consistorium der französischen Kirche.

Schul-Anzeige.

In der höhern Knabenschule im französischen Dom auf dem Gensd'armenmarkt, beginnt der Sommercursus am 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist Unterzeichneter täglich im Lokale der Anstalt bereit. Berlin, den 18. März 1848.

Im Auftrage des Consistoriums der französischen Kirche.
Der Rector H. W. Lehmann.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die unten näher bezeichnete unverehelichte Dorothee Jackstadt aus Braunsberg ist des Diebstahls verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß ihr gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihr sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 20. März 1848.

Der Untersuchungsrichter des K. Criminalgerichts hies. Residenz.

Signalement der Jackstadt: Dieselbe ist 34 Jahr alt, katholischer Religion, zu Braunsberg geboren, hat schwarze Haare, graue Augen, braune Augenbraunen, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, ist untersetzter Gestalt und spricht die deutsche Sprache. — Ihre Bekleidung bestand in 1) einem weißbunten kattunenen Oberrock, 2) einem blaugedruckten Unterrock, 3) einem wattirten dunkeln Unterrock, 4) einer rothgestreiften Schürze.

Danksagung.

Im verwichenen Jahre erkrankte unsere Hausgenossin, die verwittwete Mad. Heyne, an einem höchst bösartigen Leiden der äußern Brust, und um so trostloser war ihre Lage, als die von einem berühmten, seitdem bereits verstorbenen Operateur unternommene Operation nicht nur erfolglos blieb, sondern auch das Uebel mit der Zeit so um sich griff, daß mehrere Aerzte sie für unheilbar und als sicher dem Tode verfallen erklärten. — Da fand sie in der höchsten Noth einen Retter und Helfer in dem Herrn Dr. Jung (Leipziger Straße No. 47.). Dieser unternahm die Amputation der leidenden Theile und eine angemessene innere Kur mit solcher Umsicht, Geschicklichkeit und so glücklichem Erfolge, daß die Patientin zu unserer und ihrer Angehörigen Freude jetzt gänzlich genesen ist.

Im Interesse an der an ähnlichen Uebeln Leidenden halten wir es für Pflicht, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und dem eben so menschenfreundlichen, als unermüdet sorgsamen und geschickten Arzt und Operateur, dem Herrn Dr. Jung, dessen Bemühungen Gott so wunderbar segnete, den tief gefühltesten Dank in unserer und der Genesenen Namen hiermit öffentlich auszusprechen. Berlin, den 15ten März 1848.

Henniger und Frau.

Oeffentlicher Dank.

Eine Reihe von Jahren war meine Frau krank am Magenkrampfe. Viele Mittel von geschickten Aerzten wurden vergeblich angewandt. Zuletzt war die Kranke bei großer Schwäche ohne Hoffnung. Da hörten wir von einer sichern Kur des Hrn. Dr. med. Doeds in Barnstorf, Königreich Hannover. Wir wandten uns nun an diesen Arzt. Nach Verlauf von drei Wochen war meine Frau schmerzensfrei, und jetzt ist sie eine gänzlich gesunde Frau.

Ich halte mich verpflichtet, den Erfolg dieser Kur mit solchem unschätzbaren Mittel zu veröffentlichen.

Goldenstedt, den 28. Januar 1848. S. Eichholz.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetz-

gen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehenden bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben.

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Beute.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.
J. Meyer.

Zahlung
der Russisch-Hopeschen Coupons und verloosten Certificate der 3ten Serie.

Die bei uns angemeldeten, am 1/13. Dezember a. p. verfallenen Coupons von Russ. Hopeschen 5procentigen Certificaten der 3ten Serie werden mit

= 13 thlr. 12 sgr. Preuss. Cour. per Coupon von 12½ Silb.-Rubel

und die bei uns eingereichten verloosten Certificate derselben Anleihe und Serie mit

= 534 thlr. Preuss. Court. per Certificat von 500 Silb.-Rubel

von heute an bis 30. April c. an unserer Casse bezahlt.

Berlin, am 18. März 1848.

Anhalt und Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Magdeb.-Wittenbergische Eisenbahn.

Die neuesten Zeitereignisse begründen den von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch, der auf den 10ten k. Mts. angesetzten Generalversammlung ein weiteres Feld der Berathung zu geben. Es wird derselben daher außer dem bereits angezeigten Gegenstande auch die Art und Weise der Fortführung der Bahn und der Verwendung der Geldmittel, so wie die Frage über Rückzahlung eingezahlter und resp. Erlaß verfallener Conventionalstrafen untergestellt werden.

Zur Erleichterung der großen Anzahl in Berlin wohnhafter Aktionaire ist daneben Veranstaltung zu ihrer dortigen Legitimationsführung getroffen. Wer davon Gebrauch machen will, hat jedoch die Quittungsbogen, Behufs der nothwendigen Controle im Büreau der Gesellschaft, spätestens am 4. k. M. bei Hrn. S. Herz daselbst gegen eine Interimsquittung desselben zu deponiren, welche am 8ten k. Mts. Nachmittags gegen die förmlichen Einlaßkarten umzutauschen ist. Magdeburg, den 16. März 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Denecke, Vorsitzender.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Nachdem in Folge unserer Bekanntmachung vom 14ten September v. J. schon der größte Theil der zum Gesammtbetrage von 2,300,000 thlr. gezeichneten

Prioritäts-Obligationen Serie III.

voll eingezahlt worden, stellen wir der kleinen Zahl der Inhaber von den gegen Partialzahlungen ausgegebenen Betheiligungsscheinen nunmehr anheim, die Restzahlung bis spätestens ultimo April d. J.

in Berlin bei unserer Haupt-Casse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage,

leisten und nach Ausgleichung der Zinsen bis zum Zahlungstage, die Obligationen mit Coupons vom 1sten Januar c. ab in Empfang nehmen zu wollen. Berlin, den 10. März 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist nunmehr vollständig erschienen und von derselben, so wie durch alle Buchhandlungen, zu beziehen:

Verhandlungen des im Jahre 1847 zusammenberufenen Vereinigten ständischen Ausschusses über den Entwurf des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten, und den damit verbundenen Gesetzen. Zusammengestellt von Ed. Bleich, Königl. Kanzleirath im Ministerium des Innern und Büreau-Vorsteher des Vereinigten ständischen Ausschusses. Vier Bände im Umschlag geheftet. (156 Bogen 8.) Der erste Band enthält die Aktenstücke nebst den Protokollen der vorbereitenden Abtheilung und der Plenar-Versammlungen, der zweite, dritte und vierte Band die stenographischen Berichte der Verhandlungen. Preis der 4 Bände in der Ausgabe auf Druckpapier 3 thlr., in der Ausgabe auf Schreibpap. 4 thlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn 3.) und Posen zu haben:

Dr. Aug. Schulze's Anweisung zur

Lackirkunst

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche oder ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas 2c. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Vierte, verbesserte Auflage. 8. 20 sgr.

Die zu Weihnachten mit so großem Beifall aufgenommenen

Ausschneide-Bilder

zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für die Jugend sind jetzt in vergrößerter Auswahl wieder vorräthig in der Steindruckerei von Louis Veit, Burgstr. No. 6.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Liersch, A., Anweisung, äußerst einfache und faßliche, wie Jedermann sich den Bedarf des Zuckers aus Runkelrüben für den Preis von höchstens 2½ sgr. das Pfund selbst bereiten kann; besonders für Destillateure, Conditor und Restaurateure. 6 sgr.

Für jeden Geschäftsmann nützlich.

Montag, J. B., die Lehre der Wechsel, Anweisungen, Schuldscheine und der Wechselrechnung, als Wechselreduktions- und Wechselgewinn und Verlust, Rechnung mit 12 Schemota's zu Wechseln, Anweisungen und Schuldscheinen. 2. Aufl. 20 sgr.

Für Gesunde und Kranke.

Rötel, Dr. das Ganze der Wasserheilkunde. Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung, wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen. Nebst einem Anhange, die Selbstbefleckung, den weißen Fluß und die geschwächte Mannskraft durch den Gebrauch des Wassers zu heilen. 4. Auflage. 15 sgr.

Für Branntweinbrenner und Destillateure.

Rudolphi, A, die Destillation auf kalten Wege, oder vollständige Anweisung alle Sorten doppelter und einfacher Branntweine und Liqueure auf kaltem Wege eben so gut, und 20% billiger, als auf der Blase zu bereiten. Ingleichen aller Sorten Rum um 25% billiger, als auf gewöhnliche Weise herzustellen. Dritte Auflage. 15 sgr.

Auch bei Stechert in Potsdam — Morinsche Buchhandlung in Stettin — bei Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harnecker in Frankfurt vorräthig.

Bei E. S. Mittler (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:

Schmidt und Herzog, der populaire Gartenfreund, oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste Weise durch Absenker, Saamen und Verpflanzen zu ziehen und solche zweckmäßig zu behandeln. Nebst einem Gartenkalender und Vertilgungsmittel den Pflanzen schädlicher Insekten. — Auf 40jährige Erfahrung. 20 sgr.

Schneider Walther, Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Eine Sammlung von 100 christkatholischen Gebeten und Unterweisungen. Mit bischöflicher Fuldaischer Genehmigung und einem Stahlstiche. 12½ sgr.

(Zur Erklärung aller Fremdwörter.)

Wiedemann, W. J., Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. Eilfte, stark vermehrte Auflage. 12½ sgr.

Digitized by Google

(Zur allgemeinen Unterhaltung und Belustigung.)
Zeitvertreiber, der unerschöpfliche. Eine Anleitung, wie man sich zu jeder Jahreszeit die angenehmste Unterhaltung verschaffen kann. Enthaltend 400 der belustigensten Experimente in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, ferner die überraschendsten Kartenkunststücke, mit 26 Abbildungen. 20 sgr.
Auch bei Stechert in Potsdam — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — C. Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harneder in Frankfurt vorräthig.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg zu haben:

Dr. F. A. W. Netto: Die kalotypische

Portraitirkunst.

Oder Anweisung, nicht nur die Portraits von Personen, sondern überhaupt Gegenstände aller Art, Gegenden, Bauwerke u. s. w., in wenigen Minuten, selbst ohne alle Kenntnisse des Zeichnens und Malens, höchst naturgetreu und ausgeführt, mit geringen Kosten abzubilden. Für Zeichner, Maler, Kupferstecher, Graveurs, Holzschneider und Lithographen, so wie für Künstler und Gewerbtreibende überhaupt, und für Dilettanten des Zeichnens und Malens insbesondere. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.

Auto-Photographie.

Oder Anweisung, ohne Anwendung des Daguerreotyps, vermittelst des Lichtes Zeichnungen, Lithographien, Kupferstiche ꝛc. wieder zu erzeugen. Von M. P. F. Mathieu. Aus dem Französischen. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Im unterzeichneten Selbstverlage (Behrenstr. No. 20.) erscheint Morgen:
„Der Freiheitskampf der Berliner am 18. und 19. März"
von
J. S. Loebell.
☞ Die Hälfte des Ertrages ist vom Verfasser für die verwundeten Mitbürger und die Hinterbliebenen im Kampfe Gefallener bestimmt.

Höchst interessant. So eben censurfrei erschienen:

Dem Fürsten Metternich! von Max Langenschwarz. Leipzig. A. Wienbrack. Preis 3 sgr.

Die europäische Marseillaise. Allgemeines Völkerlied von Max Langenschwarz. Leipzig. A. Wienbrack. Preis 1 sgr.

Von beiden Schriften wurden gestern in Leipzig Tausende verkauft.
Vorräthig bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3, unweit des Schloßplatzes.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen, und in Berlin in der **Mylius'schen Sort.-Buchhandl.** (A. Bath), Brüderstr. No. 4., so wie bei Stechert in Potsdam zu bekommen:

Der homöopathische

Haus- und Thierarzt,

zunächst für den Landmann. Fünftes Heftchen. Der Hausarzt bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen, als: Vergiftungen, Verbrennungen, Scheintod, Ohnmacht, Schlagfluß, Erstickungen, Erfrierungen ꝛc. Von B. H. Träger. 8. 1847. Broch. 10 sgr. — 8 gGr. 36 Kr.
Im Hinblick auf so manche eintretende Unglücksfälle durch Vergiftungen ꝛc. sah sich der Verfasser genöthigt noch dies Heftchen folgen zu lassen, welches jene plötzlichen Unglücksfälle auffaßt, und die bis jetzt als bewährt befundenen Mittel zur schnellen Aushilfe und Rettung solcher Verunglückten an- und wiedergibt.
Das erste Heft enthält: Das erkrankte Pferd. Das 2. Heft: Das erkrankte Rind. Das 3. Heft: Die erkrankten Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde. Das 4. Heft: Der erkrankte Mensch.

Den Gewinn von sämmtlichen in meiner Buchhandlung während des Monat März baar eingekauften literarischen Werken werde ich den Nothleidenden in Oberschlesien zuwenden.

Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler,
Französische Straße 21.

Bei **E. S. Mittler** (Stechbahn No. 3.) in Berlin (und in allen Buchhandlungen) ist zu haben:
(Für Bäcker, Conditor und Restaurateur.)
Bailleu, Fr., der praktische Conditor, oder 350 beste Anweisungen zur Bereitung der beliebtesten Torten, Mandelbackwerke, Hefengebäck, leichte Backwerke, Glasuren, Einlage der Früchte, Gelées, Eise und Crème, Fruchtcandiries, Tafel-Liqueure und 18 der beliebtesten Pasteten. 15 sgr.
(Für Verlobte und neu Verehelichte.)
Emil, Dr., A., die große Wahl für's Leben, oder Liebe und Ehe, wie sie sein sollte. Belehrungen über Liebe, Zweck der Ehe und erforderliche Eigenschaften der Eheleute. 2. Aufl. 15 sgr.
(Ein lustiges Gesellschafts-, Lieder- und Deklamationsbuch.)
Engelmann, Felix, neuestes Gesellschaftsbuch für fröhliche Kreise.) Eine Sammlung von (200) auserlesenen Gratulations-Gedichten, Festreden, deklamatorischen Stücken, Gesellschaftsspielen, magischer Belustigungen, interessanter Kartenkünste, sinniger Räthsel, Charaden und Räthselfragen, nebst 80 Gesellschaftsliedern und Trinksprüchen. 1 thlr.
Förster, Dr., M., Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Pollutionen leiden und sich davon befreien wollen. Nebst Anweisung, das geschwächte Zeugungsvermögen in kurzer Zeit zu beseitigen. Zweite Ausgabe. 10 sgr.
(Ein Buch zur häuslichen Andacht.)
Franke, Ch. Fr., christlicher Bettempel, oder Sammlung von 85 Morgen- und Abend-Gesängen im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, an hohen Festtagen und anderen wichtigen Gelegenheiten. Neue Ausgabe. 10 sgr.
Geheimnisse (260) enthüllte, aus der häuslichen Oekonomie und Landwirthschaft. Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten Pariser Schönheitsmittel darzustellen. Vierte verbesserte Auflage. 15 sgr.
Auch bei Stechert in Potsdam. — Morin'sche Buchhandlung in Stettin — bei Heinrichshofen in Magdeburg und bei Harneder in Frankfurt vorräthig.

Bei C. F. Winter akad. Verlagshandlung in Heidelberg, ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig in Berlin bei **F. Schneider u. Co.**, Buch- u. Kunsthandlung, **Unter den Linden 19.**:

Bundes-Reform, Deutsches Parlament und Bundesgericht.

Ein Vorschlag in ernster Zeit
von
Dr. Heinr. Zöpfel,
Professor der Rechte an der Universität Heidelberg.
Geh. Preis 10 sgr.

Verlag von Gustav Hempel in Berlin.

Die neuen Preussischen Minister

vom 19. März 1848.
Die wohlgetroffenen **Portraits** von
Graf von Arnim,
Graf von Schwerin,
General-Landsch.-Director von Auerswald.
3 Blatt in Folio. — Chinesisch Papier.
Zusammen Preis 1 thlr.
Zu haben in allen Buchhandlungen Berlins.

Digitized by Google

In allen Buch- u. Kunsth. ist vorräthig:

Eine Barrikade.

Preis 1½ sgr.

Der letzte Censor.

Inhalt.

1) Der Censor in Funktion.
2) Der Censor erhält Vorwürfe von zwei Literaten; er beruft sich jedoch auf etliche Schubfächer voll Nasen.
3) Die entfesselte Buchdruckerpresse giebt dem Censor den Tod.
4) Das Leichenbegängniß des Censors.
5) Die Apotheose des Censors.

Preis schwarz 5 sgr. — col. 10 sgr. —
Druck und Verlag von Wilhelm Hermes.

Nützliches Werk für die Bürger-Gardisten.

In meinem Verlage erschien:
Das **Perkussionsgewehr** mit besonderer Rücksicht auf Büchse und Schrotflinte. Von A. v. Schmeling-Diringshofen. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 thlr.

Das Werk wird gewiß jedem meiner bewaffneten Mitbürger vom größten Nutzen sein, da die vollständige Einrichtung und Behandlung des Gewehrs in dem Buche ausführlich auseinandergesetzt ist.

Den Ertrag bestimme ich für die Wittwen und Waisen der am 18ten März für die Freiheit gefallenen Bürger.

August v. Schröter,
Leipziger und Charlottenstr.-Ecke.

Kölnische Zeitung.

(Auflage 10,200.)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 thlr.

Begünstigt durch den Postenlauf und die mannigfachsten Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die „Kölnische Zeitung" im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachtzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet. In Berlin werden Inserate in der **Gropius'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule, Laden 12.** angenommen.

Bei C. F. Winter, akad. Verlagshandlung in Heidelberg, ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei D. Reimer, Wilhelmsstr. 73.:

Bundes-Reform, Deutsches Parlament und Bundesgericht.

Ein Vorschlag in ernster Zeit
von
Dr. Heinr. Zöpfl,
Professor der Rechte an der Universität Heidelberg.
Geh. Preis 10 sgr.

Ausverkauf.

Königsstrasse No. 2. sind Umstände halber eine Anzahl von französischen Kunstblättern in Kupferstich und Lithographie, schwarz und colorirt, mehrere Oelgemälde und das complette Lager von Cauerschen Statuetten (welche auch einzeln abgegeben werden) nebst Consolen zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen.

Hertel's Berliner Cours-Bericht.

Auswärtige Pränumerationen für das nächste Quartal sind bei den Wohllöbl. Postämtern so zeitig zu erneuern, dass die Bestellungen vor Ablauf dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Quartal-Preis für den täglichen Bericht ist 4⅔ thlr., portofrei für das Inland.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Donnerstag den 23. März: großes Concert **zum Besten der vom 18. zum 19. Gefallenen, Hinterbliebenen.**
Die Einnahme ist ohne den geringsten Abzug, für diesen Zweck bestimmt: Das Programm erscheint morgen. Kroll.

Olympischer Circus

von **E. Renz,**
auf dem Dönhofs-Platze.
Mittwoch den 22. März:

Unwiderruflich vorletzte große Vorstellung
zum Benefiz für den berühmten Komiker Mr. Francisque Populaire vom Cirque des Champs Elisée de Paris.

In dieser Vorstellung wird sich der Benefiziant in den grotesken u. equilibristischen Darstellungen ganz besonders auszeichnen.

Zum Schluß zum letzten Male Quadrille des Mittelalters, geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Freitag den 24. März: Unwiderruflich letzte Vorstellung und bitte ich um recht zahlreichen Besuch, da ich alles aufbieten werde, mir ein freundliches Andenken zu erhalten.

Anfang 7 Uhr. E. Renz, Direktor.
Näheres die Tageszettel.

Kemper-Hof.

Großes Concert

für die armen Wittwen und Waisen der am 18 u. 19. d. M. Gebliebenen veranstaltet von C. Liebig und seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr., ohne den Wohlthätigkeitssinn zu beschränken.

Vater Rhein.

Wein- u. Delikatessen-
Handlung, Werderstr. No. 5. par terre.
Frische Austern 100 Stück 2 thlr. 20 sgr., Dtz. 10 sgr., Mock-Turtle, Caviar ꝛc. ꝛc.

Circus von Alessandro Guerra.

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Mittwoch den 22. März: Große außerordentliche Vorstellung

zum Besten der hinterbliebenen und verwundeten Kämpfer des 18. und 19. März.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Verlobungen.

Anstatt jeder besonderen Meldung empfehlen sich Freunden und Verwandten als Verlobte

Amalia Klingmüller.
Ernst Pagé.

Cottbus und Guben, den 18. März.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Nieder-Finow

der Prediger Laue.
Johanna Laue, geb. Bublitz.

Berlin, den 17. März 1848.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 18. März 1848.

Ferdinand Koeppen, Bäckermeister.
Auguste Koeppen, geb. Aschbach.

Entbindungen.

Heute Mittag wurde meine liebe Frau Zerline, geb. Meyer, von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzeige. Berlin, den 20sten März 1848.

Martin Meyer.

Heute früh 7½ Uhr wurde meine gute Frau Henriette, geb. Wagener, von einer gesunden starken Tochter, schnell und glücklich entbunden. Dies zeige allen lieben Verwandten und Bekannten, statt jeder sonstigen Meldung, hiermit ganz ergebenst an.

Demnitz, den 19ten März 1848. A. Neuschild.

Digitized by Google

Todesfälle.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied sanft nach langen Leiden meine innigst geliebte Frau Emilie, geb. Zelinska. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Nachricht, statt jeder besondern Meldung. Berlin, den 19. März 1848. C. Schenk.

Beerdigung. Donnerstag früh 6 Uhr von der Zimmerstraße No. 26. aus.

Gestern Abend 5½ Uhr entschlief sanft im Alter von 1½ Jahr unser einziges geliebtes Kind Paul an einem Unterleibsleiden. Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige

C. P. Schroeder und Frau.

Berlin, den 21. März 1848.

Heute Morgen, um 7 Uhr, starb nach langem Leiden meine unvergeßliche Frau Louise Wilhelmine Charlotte, geb. Schroth, im 59. Lebensjahre, welches ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Berlin, den 18. März 1848.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23sten d. M., um 10 Uhr, Prenzlauer Straße 35., statt. Rentier Spieler.

Heute Morgen gegen 3 Uhr endete ein durch das Fenster eingedrungener Schuß plötzlich das Leben meiner geliebten Tochter Charlotte, im 49sten Lebensjahre, und mit ihr trage ich die letzte Stütze meines hohen Alters zu Grabe. Verwandten und Freunden widmet diese traurige Anzeige, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend die tiefbetrübte Mutter

Wilhelmine Dambach, geb. Meier,
verw. Ober-Steuer-Inspektor,
und deren beide Enkel.

Berlin, den 19ten März 1848.

Berichtigung. In der ersten Todesanz. der gestr. Zeitung muß der Name des Verstorben n heißen: Goldarbeiter August Lusch.

Das, gestern Abend 11 Uhr, im 74sten Lebensjahre, am Lungenschlage, plötzlich erfolgte Dahinscheiden meines geliebten Mannes, des Kaufmann W. G. Förster, zeige allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Cottbus, den 18ten März 1848.

Joh. Fried. Förster, geb. Zöllner.

Das heute Nacht an der Lungenlähmung im 71sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden des Königl. General der Infanterie a. D., Hrn. Jakob Friedrich v. Rüchel-Kleist Excellenz, beehren sich, um stille Theilnahme bittend, hiermit tief betrübt anzuzeigen die Hinterbliebenen.

Danzig, den 15. März 1848.

Meine geliebte Frau wurde mir heut nach einer 3jährigen glücklichen Ehe in Folge ihrer am 13ten d. M. erfolgten Entbindung von einem gesunden Knaben durch den Tod entrissen, was ich tief betrübt allen Verwandten und Freunden hiermit anzeige.

Ratzdorf bei Neuzelle, den 18ten März 1848.

A. Krause.

Nachdem sie auf das Unverdrossenste ihren Mann in sechsmonatlicher schwerer Krankheit gepflegt und des Erfolgs ihrer Sorgfalt sich in Hoffnung zu freuen begann, sank auf ein kurzes aber schmerzenvolles Krankenlager Ewaldine Henriette Emilie Stechow, geb. Herzberg, und starb heute sanft in Folge e ner Unterleibs-Entzündung. Wer da liebt und geliebt wird, wie sie, dem ist jede Trennung nur die Versicherung frohen Wiedersehens über ein Kleines.

Spandow, den 16. März 1848. Die Familie Stechow.

Todesanzeige.

Das unterzeichnete Offizier-Corps erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Abends am 15. d. M. am Nervenfieber und hinzugetretenem Nervenschlage erfolgten Tod des Seconde-Lieutenants im Königl. 7. Kuirassier-Regiment und Adjutant der 8ten Kavallerie-Brigade von Linsingen, anzuzeigen. Das Regiment verliert in ihm einen tüchtigen und sehr fähigen Offizier; das Offizier-Corps betrauert den Verlust eines allgemein geliebten Kameraden, dessen Andenken nie erlöschen wird.

Halberstadt, den 17. März 1848.

Das Offizier-Corps des Königl. 7ten Kuirassier-Regiments.

Todesfall.

Den am 9ten c. erfolgten schnellen Tod unseres heißgeliebten Sohnes Otto, 17½ Jahr alt, an den Folgen einer unheilbaren Krankheit, zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden tiefgebeugt an.

Deutsch-Crone, den 16ten März 1848.

Der Ober-Steuer-Controlleur Bülowius.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama

des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Culm

Folgende ihrem Aufenthalt nach unbekannte Personen:

1) die Johann und Elisabeth, geborne Pachalski-Schreiberschen Eheleute,
2) Peter Gerhardt Jantzen oder Jansen aus Königsberg in Preußen;
3) Johann Lindemann aus Klein-Trzebcz;
4) die Geschwister Johann und Anna Otto;
5) Adalbert Kruszewski von Raciniewo;
6) die Gebrüder Johann und Adam Barys;
7) die Jakob und Marianna, geborne Otto-Richertschen Eheleute aus Berken,

deren Vermögen in

zu 1 in 147 thlr. 10 sgr.
- 2 circa 1100 thlr.;
- 3 - 80 thlr. 7 sgr. 6 pf.
- 4 - 5 thlr. 11 sgr. 5 pf.
- 5 - 23 thlr. 5 sgr. 5 pf.
- 6 - 69 thlr. 1 sgr. 6 pf.
- 7 - 13 thlr. 9 sgr. 2 pf.

besteht resp. die von ihnen etwa zurückgelassenen und unbekannten Erben und Erbnehmer,

ferner:

die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten folgender Personen:

8) des am 20sten Januar 1845 zu Augustinowitz verstorbenen Knechts Anton Siborski und
9) des durch Erkenntniß vom 11. September 1846 für todt erklärten Einsassen George Marinowski, alias Maryanski,

deren Nachlaß

zu 8. in 43 thlr. 7 sgr. 6 pf. und
zu 9. in 76 thlr. 1 sgr. 7 pf.

besteht, werden hiermit aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens in dem auf den 21. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, in dem Instruktionszimmer des hiesigen Gerichts vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath v. Blankensee anstehenden Termin, entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Erfolgt solche Meldung nicht, so werden die zu 1 bis 7 genannten Personen für todt erklärt und deren Vermögen den sich legitimirenden Erben und in deren Ermangelung dem Fiskus ausgeantwortet, der Nachlaß der zu 8. und 9. Genannten aber als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen und deren etwa vorhandenen Erben davon präkludirt werden.

Culm, den 29. Februar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Der Richter Fink,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Edictal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an die nachstehend bezeichneten, verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, als:

1) die Schuldurkunde vom 12ten September 1845 nebst 2 Hypothekenscheinen, resp. vom 24sten September und 25sten Oktober 1845, über 2000 thlr., eingetragen für den Kaufmann K. A. F. Klix zu Berlin auf dem Glashütten-Etablissement Burigk Vol. VI. Folio 193 und dem Fischereirechte in der Kocholake Vol. VIII. Folio 85 des Hypotheken-Buchs;
2) die notarielle Schuldverschreibung vom 24. September 1833 nebst Cession vom 3. Juli 1839 und Hypothekenscheins vom 19. August 1839, gültig über 2700 thlr., eingetragen für den Destillateur Gottlieb Eduard Moewes zu Berlin auf dem Ziegeleigrundstück vol. VII Fol. 91. und dem Koehlerschen Erbpachtsgute Vol. II. Fol. 86. des Hypothekenbuchs von Calow;
3) die Obligation d d. Justiz-Amt Storkow und Stahnsdorff 27. April 1798 über 100 thlr., halb in Courant, halb in Münze, eingetragen für den Johann Hennig in Neu-Lübbenau auf der Bullanschen Kolonistenstelle daselbst Vol. II. Fol. 602. des Hypothekenbuchs;
4) den Erb- und Uebergabe-Vergleich vom 26. Mai 1780 über 5 thlr. 2 sgr. 1 pf. Vatergut und das Berechnungs-Protokoll vom 6. Mai 1798, über 11 thlr. Muttergut des Christian Jangk, eingetragen wie ad 3.;
5) den Uebergabe-Vergleich vom 22. September, expedirt 30. November 1779 über 100 thlr., eingetragen für die Kling'schen Eheleute auf der Jahrend'schen Kolonistenstelle zu Neu-Lübbenau, Vol. X. Fol. 253. des Hypothekenbuchs;
6) den Annahme-Vergleich vom 3. April 1762 über das Erbgut des Andres Friedrich Stange, als:

baares Geld	15 thlr.
1 Kessel oder	1 -
2 Stück Rindvieh oder	10 -
1 Ehrenkleid oder	5 -
1 halbe Hochzeit oder	5 -
4 Schaafe	

und das Protocoll vom 17. Januar 1780 über 7 thlr. 12 sgr. Erbgut der Dorothee Elisabeth Fischer, geborene Stange,

eingetragen im Hypothekenbuche des Lehnschulzenguts zu Streeganz Vol. V. Folio 223. des Hypothekenbuchs.

oder an die Forderungen selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche irgend einer Art

Digitized by Google

zu machen haben, namentlich die bei den Posten No. 3. bis einschließlich 6. genannten Inhaber, deren Erben oder Cessionarien, welche ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, werden hiermit aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem auf

den 7ten Juni d. Js., Vormitt. 11½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt und ihnen deshalb ein beständiges Stillschweigen auferlegt, mit Amortisation der Dokumente und mit Löschung der Posten, beziehungsweise mit Ausfertigung neuer Instrumente, verfahren werden wird.

Storkow, den 26sten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 21. Februar 1848.

Das hierselbst in der Schloßstraße No. 12. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. 1. No. 10. auf den Namen des Bäckermeisters **Bornemann** verzeichnete Grundstück, taxirt zu

4581 thlr. 8½ sgr.,

soll

am 26sten Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Auktionen.

Freitag den 24 März, Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr ab, sollen Spandauer Straße 14. in der Kaufmann **Reben**schen Nachlaßsache circa 25 Ctr. Daunen und Federn, so wie Betten, Matratzen u. mehrere Stücke div. Inlettzeug öffentlich versteigert werden. **Benedictus**, K. g. A.-C.

Donnerstag den 23. März c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Charlottenstraße No. 79., wegen Abreise, versch. gute Mah- u. birk. Möbel, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Kommoden, Spiegel, Stühle, Bettstellen, Sophas, Wiegen, Schreib-, Näh- und and. Tische, 1 Zuschneidetisch; ferner: Betten, Glas, Kupfer, Messing, Porzellan, Haus- u. Küchengeräth versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissair.

Wegen Abreise soll Freitag den 24 d. M, Vormittags 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Linnéstr. 6. **ein herrschaftl. mah. Mobiliar**, als: elegante Sophas, Schreib-, Spiel- u. Sophatische, Lehnstühle, Bücher- u. Garderobespinden, Kommoden, breite engl. Bettstellen mit Sprungfederboden, Waschtoiletten, Spiegel rc.; ferner: Glas, Porzellan, meff. Schiebelampen, woll. Decken, Haus- und Küchengeräth öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstr. 3.

Freitag den 24sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Königlichen Packhofe folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung in Pr. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden:

1) — netto 16 Pfd. Haarwasser in 42 kleinen Gläsern, netto 13 Pfd. Zahntinkturen in 32 kleinen Gläsern;
2) — 1 Kiste brutto 35 Pfd., enthaltend vier Viertel Kisten Cigarren;
3) — netto 56 Pfd. Eisendraht;
4) — 1 Stange Schmiedeeisen, netto 51 Pfd.

Berlin, den 16ten März 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Aus einem Nachlasse sollen Donnerstag den 23. d. M, Vorm. u. Nachm. 2 Uhr, Carlsbad No. 2. (an der Potsdamer Str.): Bronze-Kronen, Möbel von Mah.- und anderem Holze, als: Spiegel, Trümeaux, Sekretäre, Spinden, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, Gardinen, Betten, Matratzen, Haus- u. Küchen-Geräth rc. öffentlich meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam sollen

am Montag den 3ten April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale des Königl. Rentamts-Mühlenhof, Mühlendamm No. 32. hierselbst, 404 Stück verschiedene Hirschstangen in kleinen und größeren Posten unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Da stärkere Stangen von 5, 6 und 7 Enden darunter befindlich sind, so steht den Kaufliebhabern die Ansicht täglich während der Dienststunden frei.

Berlin, den 15ten März 1848. Der Domainen-Rath **Pfeiffer**.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Unser Erbpachtsgut Englershütte, am Schwarzwasser bei Berent, 9 Meil. von Danzig, incl. Wald u. Wiesen 2200 Morgen, nebst 2 fischreichen Seen, beabsichtigen wir zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Englershütte bei Berent, den 10. März 1848.

Gebrüder **Engler**.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Landschafts-Raths **von Reetzow**, als Vormund der minorennen Kinder des verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm **von Podewils** sollen

am 7. April, Vormittags 11 Uhr, in dem Lokale des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Demmin

fünf zu Vorwerck belegene, zum Nachlasse des Gutsbesitzers **von Podewils** gehörige Bauernhöfe, welche zusammen an Acker und Wiesen eine Fläche von 371 Magdeb. Morgen 144 Ruthen haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind die Kaufbedingungen täglich in der Registratur des unterzeichneten Richters zu Demmin einzusehen. Demmin, den 3. März 1848.

von Podewils'sches Patrimonial-Gericht über Vorwerck.

Geisler,

Königlicher Kreis-Justiz-Kommissarius und Landrichter.

Das 1 Ml. von Leipzig an der Chaussee nach Grimma gelegene Allod.-Ritterg. Großpöona mit nahe 700 Dr. Schff. Land, Raps- und Waitzer-Boden, ist zu verkaufen. Preis 90,000 thlr. Nähere Auskunft ertheilt Adv. **Beuchel** in Meißen und der Oek.-Inspektor daselbst.

Guts-Verkauf.

Mit Bezugnahme auf den im Herbste 1847 in No. 270. dieser Zeitung angekündigten Verkauf der Rittergüter

Alt-Gugelow A. u. B. und **Neu-Gugelow**

in Pommern bei Stolp belegen, zeige ich den Herren Käufern, welche sich dieserhalb an mich gewandt, ergebenst an, daß die Güter noch nicht haben verkauft werden können, weil die Witterung eine genaue Besichtigung derselben vereitelte.

Bei dem nahe bevorstehenden Eintritt des Frühjahres können die quaest. Güter jederzeit besichtigt, gekauft und sofort übergeben werden. Neu Gugelow bei Stolp, den 25sten Februar 1848

von Below, Gutsbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Seidenhüte von 1 thlr 5 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr., Pariser Seidenhüte von 2 bis 4 thlr., feine Filzhüte von 1 thlr. 20 sgr. an empfiehlt

A. **Backhaus**, Poststraße 27.

Ein eleg. Fortepiano mit schöner Platte ist sehr billig zu verkaufen Roßmarienstraße No. 3. (bei den Linden.)

Offenbarer Vortheil für hiesige und auswärtige Herren!

Meine Herren! durch baare Einkäufe auf der Frankfurter Messe begünstigt, sind wir im Stande, sämmtliche höchst sauber und elegant gearbeitete fertige Kleidungsstücke und complette Anzüge um mindestens 25 Prozent billiger zu verkaufen, als dies von irgend einer Concurrenz der Fall ist. Wir liefern demnach fertig vom Lager, oder auf Verlangen jede Bestellung innerhalb 12 Stunden unter ausdrücklicher Garantie, daß sämmtliche Tuche und Buckskins dekatirt und gekrumpfen:

1 sehr nobler Tuch-Oberrock 5⅚, 6—7 thlr
1 do. extraf. auf Seide, Niederländer, 8, 9—10 thlr.
1 do. superf. Electoral auf Seide 11, 12—13 thlr.
1 eleganter Wellington oder Tween 2⅔, 3, 3⅓ thlr.
1 superfeiner desgl. auf Seide 4, 5, 6—8 thlr.
1 Jagd-, Phantasie-, Reit- oder Leibrock auf Seide 7—10 thlr.
1 Tuch- oder Buckskin-Hose 2½, 3—4½ thlr.
1 Franz. desgl. schwarz und couleurt 5—6 thlr.

Complette Anzüge.

A. 1 completter Sommeranzug, Rock, Hose und Weste von gutem Stoffe 3⅓, 4½, 5⅚ thlr.; in feiner Wolle 6⅔—10 thlr.
B. 1 Anzug für 12, 13—14 thlr.
1 Oberrock von gutem kräftigen Tuch, 1 Beinkleid von Buckskin, 1 Weste von geschmackvollem Valencia.
C. 1 Anzug für 15, 16, 17—20 thlr
1 Oberrock oder Frack von feinem Niederländer, resp. Franz. Elektoral-Tuch, 1 Beinkleid gleicher Qualität, 1 Weste von schwerster Seide und Sammet.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung des Betrages gegen Postvorschuß werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Erste Preuß. Allgemeine Landes- und National-Haupt-Manufaktur **zum Preuß. Adler**, Spittelbrücke No. 3. (nicht Spittelmarkt.) M. Kauffmann u. Comp.

Digitized by Google

Ein Paar türkische Becken hat zu verkaufen
Krüger, alte Jakobsstraße No. 64.

Ueberaus wohlfeiler Verkauf der neuesten Umschlagetücher im zweiten Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Wir haben auch in diesem Artikel die vortheilhaftesten Einkäufe gemacht und offeriren ergebenst

1 Partie 10 Viertel großer wollner Umschlagetücher in weiß u. in schwarz, sowohl mit Plein als mit reicher Bordüre, die regelmäßig 7 u. 8 thlr. kosten, zu 4 u. 5 thlr.

1 Partie dergleichen in weiß, schwarz, grün, hellblau 2c. 2c. 2c., die regelmäßig 10 u. 12 thlr. kosten, zu 6 u. 8 thlr.

1 Partie 3 Ellen großer Tücher in reiner Wolle allen Farben im neuesten Geschmack mit reichster Broschirung u. elegantester Bordure, die regelmäßig 15, 20, 25 bis 30 thlr. kosten, zu 10, 12, 15 bis 20 thlr.

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei

H. Sommerfeld,
Friedrichs-Straße No. 164, Behren-Straße Ecke.

Roßhaar und Werg

zu Matratzen u. Möbelpolster, ¾ br. Wachsteppich a Elle 8 u. 9 sgr., ¾ br. doppelte neue schöne Muster unverstocklicher Markisen-Leinwand empfiehlt Schwerdmann, Leipziger Str. 35.

Frischen Seedorsch a Pfd. 3 sgr., fr. Schellfisch, Steinbutten u. Plädisen (Seezungen) a Pfd. 4 sgr., fr. grüne Heringe (zum Braten sehr delikiös) a Dtz. 10 sgr., u. große fr. Holsteiner Austern empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Berliner Hutmode.

Meine Fabrik wird nur von deutschen Arbeitern bedient.

In Folge des zu schnellen Wechsels der französischen Hutmode, wodurch viele Käufer veranlaßt worden, innerhalb des Jahres 3 bis 4 mal Hüte zu kaufen, bin ich mit den ersten Modisten Berlins in Verbindung getreten und haben wir eine neue geschmackvolle Form entworfen, welche der französischen nicht nachstehen dürfte. Wir werden diese Mode nur einmal und zwar alle Frühjahr wechseln. Ich glaube versichern zu können, daß die Berliner Mode gewiß eben so gut als die französische kleiden wird, denn der Deutsche vermag nicht minder als der Franzose zu arbeiten, und verbindet ersterer mit seiner auch noch dauerhafte Arbeit; um jedoch aller Anforderung zu genugen, werde ich stets ein Lager von deutschen Formen elegant gearbeitet, vorräthig halten. Die Preise sind fest und zwar zu 2, 2½, 3, 3½ u. 4 thlr., die geringern Sorten zu 1 thlr. und 1 thlr. 10 sgr., graue Kinderhüte elegant zu den billigsten Preisen. W. A. Genick,
deutscher Hutfabrikant, Rosenthaler u. Sophienstr.-Ecke.

Das Trauer-Magazin
von
Rosette Warner
ist Jägerstrasse 27. eine Treppe hoch.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theodor Meyerhoff,** Oranienburger Straße 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel,** so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife,** sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

Schwarzen Glanz-Camlot zu Einsegnungskleidern von von 7 sgr. an, sowie weißen **Piquéparchend u. Dimity** zu Unterröcken a 4 sgr., ächtfarbige Kleiderkattune, gute Stepp-röcke von 1 thlr. an, desgleichen Schnürleiber, Kragentücher, Manchetten, leinene und gestickte Taschentücher, Strümpfe und Handschuhe, empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. E. Matros,
Schützenstr. 36., Ecke der Lindenstraße.

Ein schöner Schlafsopha steht billig zum Verkauf alte Jakobsstraße 105. zwei Tr. bei Müller.

Rollinson'sche frühe Maikartoffeln können noch einige abgelassen werden, a Stück 2 Silbergroschen bei
Traugott Seibel in Moritzburg bei Dresden.

Eine Partie Bayrischer Biere,

die von unserm vorigen Braumeister gebraut, jedoch nicht ganz blank sind, haben wir zurückgesetzt und verkaufen das Quart a 1 sgr., in Tonnen noch billiger. Wagner u. Zarnack,
Holzmarktstr. 11.

Die alte Bettfedern-Handlung Königsstr. No. 15. im Rathhause hat ihr Lager von der Frankfurter Messe bedeutend vergrößert und empfiehlt einem geehrten Publiko die Böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwan-Daunen, fertige Betten, Inlette, Ueberzüge und Laken, Roßhaar- und Seegras-Matratzen zu den billigsten Preisen bei reeller guter Waare.

Eine schwarzbraune Stute mit Fohlen, Brandenburger Gestüt, 8 Jahr alt, 5' 2" groß, geht zum Fahren und Reiten, ist zu verkaufen Zimmerstraße 26. bei Schenk.

Dreifarbige National-Kokarden, so wie Hut-Flor und Flor-Armbinden bei Ed. Noack, Spittelmarkt- u. Kurstr.-Ecke No. 3.

Kokarden der deutschen Nationalfarben sind wieder vorräthig bei Schneider, Grünstraße No. 22.

Verpachtungen.

Verpachtung eines Materialwaaren-Geschäfts.
In einer an der Berlin-Cottbusser Chaussee belegenen Provinzial-Stadt ist ein seit langen Jahren bestehendes Material-, Schnitt-, Eisen- 2c. Waarengeschäft, mit welchem auch der Wein- und Branntweinschank verbunden, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Auf Verlangen ist auch das Haus, in welchem sich dieses Geschäft befindet, zu verkaufen. Der Herr Kaufmann Saemisch zu Luckau wird die Güte haben hierüber auf portofreie Briefe nähere Auskunft zu ertheilen.

Vermiethungen.

Steingasse No. 11. ist zum 1. April c. eine Wohnung 3 Stuben, Küche, Keller und Boden, so wie ein Speicher und ein Pferdestall noch zu vermiethen. Näheres beim Administrator Schalhorn, Linienstraße No. 69.

Alte Jakobsstr. No 65. ist noch der Laden zu vermiethen.

Kauf- Pacht- und Mieths-Gesuch.

H. E. Coßmann, Alexanderstraße No. 33., zahlt für Gold, Silber, Tressen, Epauletts, Schärpen, Stickerei u. Abgänge, sowohl ächt als plattirt, die höchsten Preise.

Wohnungsveränderungen.

Unser Comtoir ist von der Markgrafenstr. No. 61. nach der **Leipziger Strasse No. 45.** verlegt.
F. Wilhm. Krause & Co.

Von heute an habe ich mein Lager von der Spandauer Straße 18 nach derselben Straße No. 71. im Hause Sonne, Mond und Sterne verlegt. Berlin, den 20. März 1848.
Adolph Meyer jun.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gesetzter Oekonom, ein Hauslehrer und ein Kellner können sofort annehmbar placirt werden durch
Theodor Held, an der Schleuse No. 2. par terre.

Die Gehülfenstelle mit 120 thlr. Gehalt in der Apotheke mit reinem Medizinalgeschäft zu Franzburg ist noch zum 1sten April zu besetzen.

Eine Demoiselle, die das Kochen gründlich bei einem Koch gelernt hat, sucht einen Dienst hier oder nach außerhalb und jeder Herrschaft zu empfehlen, ist zu erfragen beim Koch A. Ermel, Charlottenstraße No. 63.

Geld-Verkehr.

Eine pupillarisch sichere Hypothek von 7500 thlr. soll gegen

Staatspapiere cedirt werden. Nur Selbstdarleiher (keine Commissionaire) belieben ihre Adresse schleunigst in dem Intell.-Comt. unter der Chiffer X. 158. abzugeben.

Eine fast pupillarische Obligation von 2000 thlr. soll mit Gewährleistung sofort cedirt werden. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir unter K. 159. gefälligst abzugeben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Große Belohnung.

Am 14. d. M. ist eine goldene Busennadel, bestehend aus einem herzförmigen ovalen in Arabeskenverzierung gefaßten Brillant, der mittelst einer Kette mit einer 2ten eine kleine Rosette enthaltenden Nadel verbunden ist, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welchen sie schleunigst bei dem K.-G.-Referendar Rüling, Sebastiansstr. 41. abgiebt, erhält eine bedeutende Belohnung.

3 Thaler Belohnung.

Es ist am 20sten d. M., Abends ¾8 Uhr, ein Packet mit nur für den Verlierer werthvollen Schriften vom Pariser Platz No. 5. bis unter den Linden No. 74 verloren gegangen. Wer dieselben Pariser Platz No. 5. beim Portier abgiebt, erhält obige Belohnung.

1 weiß u. schwarz gefleckter junger Wachtelhund, auf den N. Fido hörend, ist am Sonntag u. d. Linden verlor. geg. Der jetz. Besitzer w. ersucht, denselben gr. Friedrichsstr. 163. im Laden abzuliefern.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nur für Herren.

Die hiesigen, insbesondere aber auch die auswärtigen Herrschaften mache darauf aufmerksam, daß

Lohsé, Artiste pour la coupe des Cheveux, Jägerstr. No. 46., Maison de Paris.

1) Die **eleganteften und kleidensten Haarschnitte**, so wie Coiffuren mit größter Accuratesse und Berücksichtigung der jedesmaligen Persönlichkeit arrangirt.

2) Werden dort im Salon particulier weiße, graue und rothe Haare in vollendeter Weise schön braun und schwarz gefärbt.

3) Werden mit Behutsamkeit und ganz schmerzlos grau gewordene Haare ausgezupft, um namentlich die Ansteckung der gesunden Haare zu verhüten.

Die im Oktober v. J. errichtete Knabenschule Spandauer Str. No. 17., bereitet ihre Zöglinge für's Gymnasium, wie für's bürgerliche Leben gewissenhaft vor. Den geehrten Eltern, welche derselben Söhne zuzuweisen gedenken, ist der Zutritt zu jeder Zeit gern gestattet.

W. Herrmann.

Die Prüfung in der unter meiner Leitung stehenden Töchterschule findet **heute nicht** Statt. Berlin, den 22. März 1848.

J. Engelmann, Hauptlehrer.

In einer an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt, die sich eines lebhaften Verkehrs erfreut, ist eine neu und aufs Beste eingerichtete Steindruckerei wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres in Berlin Sparwaldshof 4. eine Tr.

Herrn G. A. Prinzler hier, Friedrichsstr. No. 85, bestätige ich hiermit in Bezug der heutigen Annonce, einen Kleiderhalter für 20 sgr. betreffend, daß dieser hohe Preis nur ein Irrthum in Folge des Mißverständnisses des Engros-Preises ist.

François Fonrobert.

Ich freue mich, daß diese Angelegenheit auf solchem Mißverständnisse beruht hat. Berlin, den 20. März 1848.

Albertine von Flotow,
Conventualin des Klosters Dobbertin in Mecklenburg-Schwerin,
unter den Linden No. 72.

Meinen Fabrikanten

die Anzeige, daß ich von heute ab in Preuß. Courant, ohne den bisher üblichen Abzug von 2 pCt. Goldagio, zahle.

W. Marquardt.

Zum Einsetzen künstl. Zähne von 1 thlr. an, so wie zu allen Zahnoperationen empfiehlt sich der Zahnarzt Böhme, Kölln. Fischmarkt 1.

Mit dem 3. April wird der Sommerkursus in meiner höheren Töchterschule, Köpnicker Str. 98., beginnen, und bin ich jederzeit bereit, Anmeldungen von Schülerinnen u. Pensionairinnen entgegen zu nehmen.

E. Wangemann, Vorsteherin

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18.

Bitte um Beachtung.

Nur unter wirklicher 2jährige Garantie werden bei mir alle Gattungen Uhren auf's Gründlichste reparirt.

Schadt, Uhrmacher, alte Jakobsstraße No. 61.

Das Möbel-Fuhrwerk von Carl Elfrath, Bischofsstraße 19. übernimmt jeden Transport in der Stadt und nach Außerhalb.

Die Rheumatismus-Ableiter

von Eduard Groß in Breslau,

besitzen die Eigenschaft, daß sie schnell und beruhigend das Uebel entfernen, indem sie das Uebermaaß des elektrischen Fluidums, welches allen rheumatischen Leiden zum Grunde liegt, schmerzlos entfernen. **C. W. Eßlinger,** Spand. Str. 9., und **H. W. Warendorf,** Hausvoigteiplatz 13.

Marktpreise vom Getreide. (Den 20. März.)

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 thlr. 12 sgr. 6 pf, auch 2 thlr. 10 sgr. und 2 thlr.; Roggen 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 15 sgr.; große Gerste 1 thlr. 13 sgr. 9 pf, auch 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 28 sgr. 9 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 18ten März.) Das Schock Stroh 9 thlr., auch 7 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Auswärtige Börsen.

Wien, den 19ten März. Gloggnitzer 88; Nordbahn 100; Mailänder 65; Livorno 56½; Pesther 69.

Amsterdam, den 17. März. Integr. 42½.

London, den 16. März. Consols 80½.

Berliner Börse.

Dienstag den 21 März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schein.	3½	83½	82½	Pommersche do.	3½	86½	86
Westpr. Pfandbr.	3½	80½	—	Pr. Bank-Anth.-Scheine *)	—	—	79½
Ostpreuß. do.	3½	—	84½				

*) Gem. 80 a 81.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 thl. 2 M.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	144	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 26½	6 26½
Hamb. 300 Mk. k. S.	151½	151½	Paris 300 Fr. 2 M	—	81½
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	Petersb. 100 SR 3 W	106½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Wien i. 20 kr. 150 fl 2 M.	101½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½			
Frankfurt a. M Sd. W. 100 fl. 2 M.	—	57 4			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14½	14½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr	13½	13½	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt A. u. B.	—	90	89	Cöln-Mindener	3½	—	70
Berl. Hamburger	4	—	70	do. Prior.	4½	81½	—
do. Prior.	4½	—	85½	Magd.-Halberst.	4	100½	99½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	70½	69½	Niederschl.-Märk.	3½	—	63½
Berlin-Stettiner	—	—	89½	do. Prior.	5	—	89½
				Rheinische	—	55½	54½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	84	—	do. do. a 500 fl.	4	62½	—
				Kurh. 40 tol P.-L.	—	23½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ. Sächsisch-Bairische Zf. 4. Geld 74.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	—	48	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	41	—
Berl.-Anhalt Lit. B. abgest.	60	82½	—	Starg.-Posen	80	59½	58½
Magd.-Wittb.	60	50	—				

Obgleich das Geschäft nur sehr gering war, so erfuhren doch diejenigen Effekten in welchen Umsatz stattfand, eine wesentliche Preisverbesserung. Ein Beweis von zurückkehrendem Vertrauen. Auch Inländische Fonds wurden höher bezahlt.

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 70. Donnerstag — den 23. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Die Bestattung unserer Todten.

Berlin, den 22sten März.

Heut Mittag um 2 Uhr fand die große Beerdigungsfeier für die in der Nacht vom 18ten zum 19ten März gefallenen kühnen Kämpfer des Volkes statt. Eine Trauerfeier, wie sie die Geschichte unsers Volkes noch nicht aufzuweisen hat, ja die in der Bedeutung und dem Umfang vielleicht noch nie und nirgend da gewesen ist. Selbst noch im Tiefsten davon erschüttert ist es uns nicht möglich mehr als einzelne Züge des ungeheuren Gemäldes, das sich durch die ganze Stadt hinzog, auf das Blatt zu werfen.

Schon vom frühen Morgen an war die Stadt in größter Bewegung. Die Straßen sammelten sich vorzugsweise in der Gegend, von der der Zug ausgehen sollte. Tausende drängten sich vor der neuen Kirche am Gensdarmenmarkt, hatten die große Treppe des Schauspielhauses und die des französischen Thurmes besetzt, um die vor der Kirche aufgestellten Särge zu betrachten. Die Säulen-Façade des Gebäudes war mit schwarzen, lang herabwehenden Trauerflören behangen. Die auf einer, die Treppe überbauenden Estrade aufgestellten Särge, gegen zweihundert, so viel wir schätzen konnten, waren gleichfalls mit Trauerflören und Blumen geschmückt und eine Terrasse von Grün und Blumen baute sich auf einem Mittelgang zwischen den Särgen die Treppe hinauf. Unter der versammelten Menge herrschte Ernst, Ordnung und Stille. Viele Trauerfahnen wehten neben den deutschen dreifarbigen von den Häusern. Alles trug Trauer oder Trauerzeichen. Um die Mittagsstunde wuchs die Bewegung und dehnte sich auf sämmtliche Stadttheile aus. Ueberall sah man die Gewerke und Corporationen, die Abtheilungen der Bürgergarde, der Schützen, der Studirenden zusammentreten, sich ordnen und nach ihrem Bestimmungsorte abmarschiren. Alles in der größten Ordnung, in feierlicher Stille, imponirend durch die unübersehbaren Massen, die sich zusammensetzten. Der Gensdarmen-Markt war der Sammelplatz dieser Abtheilungen. Er bot ein Gemälde dar, dessen Eindruck keine Feder schildert. Die schwarzen, wogenden Menschenmassen, die sich hier beisammen fanden, wurden unterbrochen durch zahllose Fahnen der Gewerke und der deutschen, dreifarbigen Banner, die in dem Strahl der hellen Sonne flatterten. Die Häuser ringsum waren mit Menschen erfüllt, ja die Dächer selbst damit besetzt, namentlich das des Schauspielhauses und des französischen Thurmes. Auf den breiten Freitreppen beider Kirchen wimmelten die Menschenmassen. Dennoch eine Ordnung, eine Ruhe, ja fast eine tiefe Stille, die einen heiligenden Eindruck machten. Man vernahm kein lautes Wort, auf jedem Antlitz prägte sich der schwere Ernst des Tags aus. Immer dichter füllte sich der Platz durch die heranahenden Züge. Man sah die Schützengilde in ihren reichen Uniformen aufmarschiren; die Stadtverordneten und der Magistrat im Festornat mit der goldenen Kette zogen heran, die Zöglinge des Gewerbe-Instituts, die evangelische und katholische Geistlichkeit; auch alle Beamten der verschiedenen Dikasterien hatten sich der Feier angeschlossen. Alle Züge die nicht unter Waffen gingen, waren von Marschällen mit Trauerstäben begleitet. Im Hintergrund dieses wogenden Meeres von Menschen stieg das düstere Gerüst mit seinen Särgen empor, die im Schmuck des Grüns und der Kränze aufgestellt, mitten in der tiefen Trauer die sanfteren Empfindungen des Trostes und der Hoffnung erregten. — Um zwei Uhr ertönte Glockengeläut von den Thürmen herab, und der von einem Posaunenchor geblasene Choral „Jesus meine Zuversicht“ gab das Zeichen, daß der Zug sich in Bewegung setzen werde.*) Es war ihm durch eine Kette, die von 3000 Mann, theils Mitgliedern des Handwerkervereins, theils Studirenden u. Bürgergarde gebildet wurde, die freie Bahn bis zum Ort der Bestattung, dem Friedrichshain, eine Weglänge von etwa anderthalb Stunden, geöffnet. Zwanzig Reiter in schwarzer Kleidung mit Trauerflören brachten durch diese weite Strecke die nöthigen Bestimmungen und Anordnungen hin und her, und genügten, die vollständigste Ordnung zu erhalten. Der Zug nahm seinen Weg zunächst durch die Charlottenstraße nach den Linden. Trauer-Musik-Corps eröffneten ihn; andere Musik-Corps waren an verschiedenen Punkten aufgestellt, noch andere theilten die Länge des Zugs in Abschnitte. Demnächst folgte die Schützengilde, ihre Führer zu Pferde, die Fahnen umflort. Dann sah man mit schmerzlichster Theilnahme die Angehörigen der Gefallenen in Trauerkleidung, mit grünen Kränzen in den Händen. An diese schlossen sich die Särge auf Bahren, wie man uns sagt von den Gewerksgenossen, oder den Arbeiter-Gefährten, oder denjenigen überhaupt, welchen der Verstorbene im Leben zunächst angehörte, getragen. — Langsam feierlich bewegte sich der Zug vorwärts; unbedeckten Hauptes ließ ihn das in vielen vielen Tausenden versammelte Volk vorüberziehn. Kein Auge blieb ohne Thränen! — Ein rührend feierlicher Moment trat am Opernplatze ein. Der weite Raum hier war unübersehbar mit Menschen angefüllt, doch in dem Augenblicke, wo die Spitze des Zuges sichtbar wurde, herrschte eine lautlose Stille. Da stimmte von der Treppe des Opernhauses der Dom-Chor, der daselbst aufgestellt war, den Choral: „Jesus meine Zuversicht!“ an. Die sanften, schönen Klänge drangen durch die tiefe Stille, die über der Volksmasse schwebte, und bewegten die Brust mit Wehmuth und Erhebung zugleich! — —

Ein zweiter erschütternder Augenblick war der, als der Trauerzug am Schloß vorbei ging. Als die Spitze desselben das zweite Portal erreichte, trat der König, umgeben von Ministern und Adjutanten heraus auf den Balkon; zwei Trauerfahnen wurden von dort herabgesenkt, und die dreifarbige in der Mitte Beider gleichfalls grüßend geneigt. Der König begrüßte die Todten, indem er den Helm abnahm

*) An der Kirche wurden Reden gehalten, über die wir später berichten werden.

und blieb entblößten Hauptes, bis die Särge vorüber waren. Dieselben wurden in Abtheilungen getragen; bei jeder Abtheilung erschien der König wieder, und brachte denselben Gruß dar. — Ueber zwei Stunden dauerte es, bis der Zug am Schloß vorüber war.

Von dort ging er Zug die Königsstraße entlang und über den Alexanderplatz zum Landsberger Thore hinaus. Einen unbeschreiblich mächtigen Eindruck gewährte es, als die Reihen der Särge von der Abendsonne beleuchtet die Höhe vor dem Landsberger Thore hinaufgetragen wurden und ein Jeder im Stande war den mächtigen Zug wenigstens theilweise in seiner unabmeßbaren Länge zu übersehen. Auf der höchsten Spitze der Anhöhen war eine aus vier langen unterirdischen Straßen bestehende Gruft gegraben, in welcher die Särge nebeneinander beigesetzt und mit Blumen bekränzt wurden. Die Geistlichkeit nahm ihren Platz auf der zwischen diesen vier Straßen stehen gebliebenen Terrasse. Prediger Sydow sprach die Leichenrede, der Bischof Neander segnete die Leichen ein und das Schützencorps gab die übliche Ehrensalve.

Der Prediger Sydow hob besonders hervor, daß wir hier an dieser Stätte nicht an die Vergangenheit denken, sondern die Zukunft vor Augen haben müßten. Diese Zukunft sei eine unendlich schöne und seegensreiche und erfordere unsere ganze Kraft. Freilich seien die Opfer, mit denen diese Zukunft erkauft sei, sehr schwer und theure. Nicht ein Grab sondern ein ganzer Kirchhof öffnet sich vor unseren Augen und ein großer Theil unserer Mitbürger klage um den Sohn, den Vater, den Bruder, den Gatten unsere wichtigste Pflicht sei es daher, diese Opfer durch das tiefste Mitgefühl und die Wahrung der errungenen Schätze zu würdigen. Nur durch Ruhe und Mäßigung könne eben diese Wahrung erreicht werden. Wir müßten die Fehler, welche geschehen, die Sünde, welche die auf der andern Seite gefallenen Brüder vielleicht auf sich geladen hätten, vergessen und wenigstens vergeben lernen. Wir müßten die tiefe Kluft, durch welche die Gebäude unserer Staaten jetzt zerrissen würde, wieder ausfüllen, dies sei eine Pflicht, welche sowohl das Christenthum als das Vaterland von uns fordere.

Nach den beiden Geistlichen hielt noch ein Redner (der uns als der Assessor Jung bezeichnet wurde) einen Vortrag politischer Natur, in welchen er zur Wachsamkeit und zur weiteren Ausbildung der mit diesem vielen theuren Blute erkämpften Freiheiten aufforderte.

Mit einbrechender Dunkelheit entfernte sich die anwesende Menge, welche vielleicht aus drei Viertheilen unserer Einwohnerschaft bestand, in der größten Ruhe und Ordnung. Auf allen Gesichtern las man nur tiefen Schmerz und innige Rührung. Ueberhaupt fand der ganze Zug und die ganze Feierlichkeit mit der größten Ordnung, wir dürfen sagen Ehrerbietung statt. Kein Gensdarm, keine Polizei, kein Soldat, waren zu sehen, und dennoch fiel nicht die geringste Störung vor, weil eben alle derselbe gute Wille und dieselbe Einigkeit lenkte. Ein Volk, welches sich in einem so bewegten und so kritischen Moment so sehr selbst zu beherrschen vermag, ist gewiß reif für die Freiheit!

Die Theater gaben am 21sten Vorstellungen zum Besten der Verwundeten und der Hinterbliebenen der im Kampfe als Opfer gefallenen Helden des Volkes. — Im Königlichen Theater wurde Mozarts Requiem, auf die große Bestattung für den nächsten Tag hindeutend, von allen Künstlern und Künstlerinnen dieser Bühne ausgeführt. Das Werk, in dieser Stimmung gehört, mußte einen tief erschütternden Eindruck machen. — Es folgten hierauf zwei Theile der Schöpfung von Haydn, als ein Symbol der neuen großen Entwickelung, die aus dem Kampf der Gegenwart hervorgehen soll. Daran erhob sich die Seele zu den edelsten Hoffnungen.

Bekanntmachung.

In den letztverwichenen Tagen schweren Kampfes haben Einwohner aus den verschiedensten Klassen und in großer Masse mit der preiswürdigsten Hingebung und Ausdauer für unsere Stadt gestritten, ohne das eigene Leben zu schonen. Wir ehren das Andenken an die Gefallenen und werden der Hinterbliebenen derselben und der Verwundeten eingedenk bleiben. Wir haben aber auch eine Pflicht der Dankbarkeit gegen alle Kämpfer zu erfüllen, welchen das Geschick verstattet hat, sich der glorreichen Gegenwart zu erfreuen und der fruchtbringenden Zukunft, wie solche durch die von unserm erhabenen Monarchen eröffnete Bahn verbürgt wird, entgegenzusehen. Allen welche mitgekämpft haben für unsere Stadt, für das allgemeine Wohl, seien sie Studirende, Bürger, Künstler, Arbeiter oder welchen andern Standes, unsern wärmsten und tiefempfundenen Dank. Ihr Muth, ihr edler Sinn werden fortleben in unserm Andenken, wie in der Erinnerung der kommenden Geschlechter unserer Stadt und des gemeinsamen Vaterlandes.

Berlin, den 21. März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin
Fournier. Schäffer.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am 23sten d. M., Vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Rechnungen der Feuersocietäts-Kasse pro 1. Oktober 18⁴⁶/₄₇ und der Gewerbschul-Kasse pro 1846 — das Abkommen mit einem Pächter wegen der Rückgabe von Ländereien zur Anlage des Friedrichshains — die Separations-Angelegenheit der Rixdorfer Wiesen — die nächtliche Freihaltung und Erleuchtung des Durchganges vom Hausvoigteiplatz nach der Taubenstraße — die Angelegenheit wegen Erweiterung der Passage vom Mühlendamme nach der Fischerbrücke — der Antrag wegen Aufhebung resp. Beschränkung der Befreiungen von der Miethssteuer — sowie einige Mieths-, Pacht- und persönliche Angelegenheiten, Unterstützungsgesuche zc. Berlin, den 21. März 1848.

Fournier.

Bekanntmachung.

Der Bürgerverein, welcher mit Genehmigung unseres allverehrten Landesvater in dem National-Gebäude unter den Linden 37. für das Volk zu wirken bereit ist, hat sich zur Aufgabe gestellt: den häufigen und lauten Klagen abzuhelfen, welche die bisher wegen des Instanzenzuges schwierige Beförderung von Gnadengesuchen, Bittschriften und Beschwerden betreffen. Der Verein kann nunmehr die möglichste Garantie dafür bieten:

daß die bezeichneten Schriften wirklich zu Seiner Majestät Händen gelangen und die Supplicanten nach der Erledigung alsbald beschieden werden;

und sind außerdem an Wochentagen die Vormittagsstunden 9—12, Nachmittagsstunden 3 — 6 Uhr zur unentgeldlichen Aufnahme von dergleichen Schriften für Unbemittelte angesetzt. Es muß jedoch mit Rücksicht auf die großartigen Anforderungen welche die politische und sociale Umgestaltung an die Zeit und Arbeitskräfte unsers theuern Landesvater machen, ganz besonders gewünscht werden, daß nur wichtige und dringende Fälle zunächst vorzulegen sein mögen. Berlin, den 22sten März 1848.

Namens der Commission.
Karrig. v. Normann. Becker.

Die Mitglieder des Erato-Vereins werden dringend ersucht, sich heute Donnerstag den 23. zu einer außerordentlichen Sitzung im Gesellschaftslokale Abends 8 Uhr einzufinden, um die Herausgabe eines Albums zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Freiheitskämpfer zu besprechen. Dr. Bernhard. M. Zacharias.

Liebesopfer.

1. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger, haben wir ferner erhalten: No. 160) Hr. Neuendorff 10 sgr., 161) Hr. G Beermann 1 thlr., 162) Hr. Geh. Reg.-Rath Seidel 20 thlr., 163) von den Kindern des Hrn. Stallmeister Pohl 10 thlr., 164) Hr. Kr.-Ger.-Rath Weil 2 thlr., 165) Herren W. A. Meyer Söhne 20 thlr., 166) H. H. M. S. 5 thlr., 167) Hr. Borchardt, Graveur, 2 thlr., 168) Hr. A. E. Glücksberg 4 Dukaten, 169) Hr. Geh. R. Dr. Horn 10 thlr., 170) F. H. 3 thlr., 171) Hr. Kaufm. Wilh. Woyte 3 thlr., 172) Hr. André Jordan 10 thlr., 173) Hr. Rechtsconsulent S. Hoppe 1 Dukaten, 174) Hr. A. Severing 10 thlr., 175) Hr. Dolinsky 2 thlr., 176) Hr. Wilhelm Sasse 5 thlr., 177) J. L....r 15 sgr., 178) Hr. Kaufm. Uphoff nebst Frau u Kindern, vorläufig 10 thlr., 179) Hr. Louis Ziegler 2 thlr., 180) Hr. Carl Rudolph 20 thlr., 181) Hr. Privatdocent Dr. Guhl 3 thlr., 182) aus dem Hause Stralauer Str. 46. 25 thlr., 183) Hr. Major von Arnim 3 thlr., 184) Hr. Braun 2 thlr., 185) Hr. George Prätorius 10 Friedrichsd'or, 186) Hr. Geh. Commerzienrath v. Endell 100 thlr., 187) Hr. Regierungsrath Otto 5 thlr., 188) Justizrath D — r 2 thlr., 189) Zeichner G. 1 thlr., 190) Hr. Geh. Med. Rath Dr. Busch 5 Friedrichsd'or, 191) Ungen 4 thlr., 192) Hr. Prof. Rauch 10 thlr., 193) Prof. Dr. C. H. S. 5 thlr., 194) Hr. Dr. und Präsident Paalzow 10 thlr., 195) Hr. F W. Hanff 1 Friedrichsd'or, 196) A. K. 5 thlr., 197) Hr. Rathszimmermeister Sametzky, für die Verwundeten, 5 thlr., 198) derselbe, für die Hinterbliebenen 5 thlr., 199) Hr. Universitätsrichter Lehnert 2 Fr.d'or, 200) Hr Graf Redern 100 thlr., 201) H U. 5 thlr., 202) Jansen, Scherping u. Sessous, Glasergesellen im Gla-

maler-Institut des Königs 3 thlr., 203) Hr. Oberst Baron v. Beaufort 1 Fr.d'or, 204) U. 1 thlr., 205) Valentin v. B. 10 thlr., 206) Hr. Geh. Sanitäts-Rath Dr. von Arnim 2 Ducaten, 207) Wittwe Bulß 2 thlr, 208) Herren Humbert u. Sohn 50 thlr, 209) Hr. G. H. R. Hübner 2 thlr, 210) Hr. A. F. Palmié nebst Familie 12 thlr., 211) J. G. 1 thlr., 212) Hr. J. G. Zimmermann ½ Louisd'or, 213) J. Bfgr. 2 thlr., 214) Hr A Sasse 10 thlr., 215) Fr. Rend. Sasse 10 thlr., 216) Hr. B. B. Friedländer 10 thlr., 217) von d. Kaufm. Hrn. C G Kunert gesammelt 49 thlr. 2 sgr. 6 pf., 218) Mad. Hirschfeld 3 thlr, 219) Hr. Dr. Schmidt 5 thlr., 220) H..e 4 thlr., 221) A. S Wilhelmsstr. 46. 1 thlr., 222) Hr. Partikulier Bugge 50 thlr, 223) Hr. Partikulier Münter 10 thlr., 224) E. F. 10 thlr., 225) Hr. Prof. Beneke 5 thlr, 226) Th. A. 2 thlr., 227) Sophie und Emilie 1 thlr., 228) Mad. Stachow 10 thlr., 229) L. St. 10 thlr, 230) H. St. 10 thlr., 231) mehrere Arbeiterinnen 1 thlr. 16 sgr., 232) Hr. H. Heydemann-Diepensee 5 thlr., 233) Hr. J F. Dannenberger 20 thlr., 234) Hr. Gläser 10 thlr., 235) Hr Partikulier F L Pfaehler 5 thlr., 236) der königl. Registratur-Rath F. F 2 thlr., 237) Hr. Kammergerichts-Assessor Eschwe 2 thlr., 238) Wittwe Visseur 1 thlr., 239) Hr. J. F. L Heckendorff 5 thlr., 240) aus der Niederwallstraße inclusive Hausvoigteiplatz 13., einstweilen 37 thlr. 25 sgr. 6 pf, 241) Hr Emil Jordan 5 thlr., 242) J. E. S—t 5 thlr., 243) D. 1 Frd'or, 244) Herren Wendt u. Köhne 10 thlr, 245) A. Ki. 1 thlr., 246) W. L. 1 thlr., 247) Charl. B.-Pf. 2 Louisd'or, 218) Hr. R. Nauwerck 11 thlr. 5 sgr, 249) H. M. S. K. „Allen gefallenen Brüdern Ein Grab; der Tod versöhnt Alles." 1 thlr. 15 sgr, 250) Hr. Dr. Güterbock 5 thlr., 251) Bet.v B... 20 thlr., 252) F. M 10 thlr., 253) Hr. Kammer-Ger.-Assessor Oppenheim 15 thlr., 254) Johanne M—r 5 thlr, 255) Hr. C. H. Rebage 5 thlr, 256) Hr. Direktor Klöden 7 thlr., 257) Hr. Dr. Kobland 2 thlr, 258) aus Hänschens Sparbüchse 1 thlr., 259) G. E. M 5 thlr., 260) Herren Jw. G. Steinhausen u. Söhne 10 thlr., 261) Marie Steinhausen 1 thlr., 262) Hr. Dr. Stöckicht 2 thlr., 263) A. W. 3 thlr., 264) Hr. Prof. Ideler 5 thlr., 265) Hr. Dr. Friedel 4 thlr., 266) W. S. 5 thlr, 267) B. S. 1 thlr., 268) Hr. J. E. Moewes jun. 2 thlr, 269) Herren M. Reichenheim u. Sohn für die Verwundeten 25 thlr., 270) dieselben für die Wittwen u. Waisen 25 thlr., 271) deren Personal 5 thlr., 272) Hr. Stadtgerichtsrath Mila 5 thlr, 273) Rebecca Schönlank, geb Wolff 10 thlr, 274) Richard Schönlank 3 thlr., 275) Johanne Grünbaum, Köchin bei Mad. H. Schönlank 15 sgr, 276) Pauline Fuchs, Hausmädchen 15 sgr., 277) Hr. Stadtverordnete Laßhaft 4 thlr. 10 sgr. 6 pf, 278) von B..... 10 thlr., 279) Hr. Meyer Liebermann 1 Louisd'or, 280) H. F. 1 thlr, 281) H. L. 1 thlr., 282) der Porzellan-Manufaktur-Besitzer Hr. Schumann 100 thlr, 283) von dessen Comtoir- u. Fabrikpersonal 78 thlr. 3 sgr. 6 pf, 284) Wittwe D. Ernst 5 thlr., 285) Hr. Edmund Naundorff 1 thlr., 286) Hr. Gen.-Prokur. Jähnichen 10 thlr, 287) C. G. R. 10 thlr., 288) seine beiden Nichten 2 thlr, 289) W. L. 1 thlr., 290) M. v. H. 5 thlr. 291) Hr. Joh. Ludw Barthold, Rentier, 15 thlr., 292) S. B. 3 thlr., 293) Hr. Justiz-Commissarius Goldschmidt 4 thlr., 294) Hr. Kaufmann M. Stern aus Stolp 2 thlr., 295) Hr. Gasthofsbesitzer Siebelist 10 thlr., 296) dessen Dienerschaft 3 thlr., 297) A. H. 15 sgr., 298) Hr. Joh. Meinhard, Kaufmann, 3 thlr, 299) J. G. D. 3 thlr., 300) von zwei Dienstmädchen 1 thlr., 301) Hr. C. A. Feska u. Sohn für die Verwundeten 5 thlr., 302) dieselben für die Hinterlassenen der Gebliebenen 5 thlr. 303) Hr. Buchhalter Engel 1 thlr., 304) Hr. Kaufm. J. F. Resag 10 thlr. 305) Hr. Geh Rath Dr. Jüngken 10 thlr, 306) Emilie Junge 2 thlr., 307) Familie B. 5 thlr., 308) aus Rixdorf 58 thlr., 12 sgr. 6 pf., 309) H. E. C. 1 thlr., 310) als freiwilliger Erlös für gratis vertheilte Trauerbänder bei den Herren Gebr. Oppenheim u. Comp. 8 thlr. 18 sgr. 7 pf., 311) Hr. G. Lingner, für die Verwundeten, 1 thlr., 312) Hr. W. Thilenius 1 thlr. und 313) Hr. G. Liegner, für die Wittwen und Waisen 1 thlr. Summa 20 Friedr.d'or, 3½ Louisd'or, 7 Dukaten und 1397 thlr. 2 sgr. 1 pf.

II. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Militairs, haben wir ferner erhalten: No 5) Hr. Thür, Major a. D., 5 thlr., 6) Hr. Schmidt, Hauptm. a. D., 5 thlr, 7) Oberstlieutenant R. 1 thlr., 8) A. S. Wilhelmsstr. 46. 1 thlr., 9) Hr. Director Klöden 3 thlr., 10) Hr. Dr. Stoeckicht 2 thlr, 11) Wittwe F. K. 2 thlr., 12) Hr. Dr. Friedel 3 thlr., 13) C. S. 5 thlr., 14) F. v. D. 4 thlr., 15) Hr. de la Croix, Assessor u. Landwehr-Lieutenant 10 thlr., 16) Hr. Musik-Director Liebig 5 thlr., 17) M. v H 1 thlr, 18) S. 1 thlr., 19) Hr. Oberst Kintzel 3 thlr., 20) Hr. Justiz-Commissarius Goldschmidt 2 thlr., 21) Hr. E. Lobedan 2 thlr. und 22) Hr v. Kroecher, Major a. D., 5 thlr. Summa 60 thlr.

Berlin, den 21sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition

Für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen sind in der Buchhandlung Duncker u. Humblot, Französische Straße 20 a. ferner eingegangen: von Hrn. C. G. Höfer 2 thlr., Hrn. L** 2 Frd'or, von den von Prillwitzschen Kindern 100 thlr., Hrn. Geh. Rath Dr. Horez 25 thlr., Hrn. J. M. Fränke, Rentier. 50 thlr., durch die Collekte 15 thlr. 12 sgr. 9 pf.

Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, zum Mitgliede derjenigen Deputation gewählt zu werden, welche mit der Fürsorge für die Nachgelassenen der in den letzten ereignißreichen Tagen Gefallenen betraut sind, und ich schließe mich gern den Männern an, welche Beiträge zur Erfüllung dieser hohen Pflicht annehmen.

In meinem Comtoir liegt eine Liste aus, in welcher jeder Beitragende seine Gabe selbst verzeichnen kann.

Berlin, den 21. März 1848. Carl Heymann,
heilige Geiststraße No. 7.

Gaben der Liebe für die Wittwen und Waisen der Gefallenen an unsern großen Tagen des 18ten und 19ten März 1848 ist gern bereit anzunehmen A. W. Bierfreund,
unter d. Linden 43.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 23sten März. Im Opernhause. 50ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Auf vieles Begehren: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Abth., von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Freitag den 24sten. Im Opernhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Martha, romantisch-komische Oper in 4 Abth., von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium, erster Rang und erster Balkon 1 thlr. 10 sgr. Parquet, Tribüne und zweiter Rang 1 thlr. Dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 20 sgr. Amphitheater 10 sgr. Ein Fremden-Logen-Billet 2 thlr.

Im Schauspielhause. Zum Besten der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der im Kampfe Gefallenen. Mit aufgehobenem Abonnement: Französische Vorstellung.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 23sten und Freitag den 24sten März bleibt das Theater geschlossen.

Sonnabend den 25sten März. Italienische Opern-Vorstellung: I Puritani. (Die Puritaner.) Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 26sten. Zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger: Prolog, gedichtet von Dr. Lasker. Hierauf: Lied: „Ich bin ein Deutscher", gedichtet von Dr. Lasker. Dann: Einmalhunderttausend Thaler, mit neuen, der Zeit entsprechenden Couplets, von D. Kolisch.

Oeffentliche Vergnügungen.

Krolls Garten.

Donnerstag den 23sten März c.

Großes Concert zum Besten der vom 18ten zum 19ten gefallenen Hinterbliebenen.

Die Einnahme ist ohne den geringsten Abzug.

Progamm.

Prolog, gedichtet vom Dr. Lasker, welcher am 20sten März c. im Königstädtschen Theater mit dem größten Beifall aufgenommen und mehrere Male wiederholt werden mußte.

1ster Theil.

1) Ouvertüre zur Oper Don Juan v. Mozart.
2) Gnaden Arie aus der Oper: Robert der Teufel v. Meyerbeer.
3) Lied **Ich bin ein Deutscher** rc. Musik v. A. Neidhardt
4) Finale des 3. Akts aus der Oper: Belisar v. Donizetti.

2ter Theil.

Lied vom Dr. Lasker: „Ich bin ein Deutscher kennt ihr meine Farben" mit Begleitung des Orchesters.

5) Ouvertüre zu Egmont v. L. v. Beethoven.
6) Concert-Arie v. Balfe, gesungen von Mad. Viardot-Garcia in der Oper Don Pasquale von Donizetti.
7) Königs-Polonaise v. Goersch.
8) Finale des 1. Akts aus der Oper Don Juan von Mozart

3ter Theil.

9) Ouverture zur Oper der Freischütz von C. M. v. Weber.
10) Chor aus der Oper die Lombarden v. Verdi.
11) Große Arie von Malibran, ges. von Mad. Viardot-Garcia, in der Oper der Liebestrank, von Donizetti.
12) Langsamer Marsch von Wittmann.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 5 sgr.

Das Programm und das Lied von Dr Lasker wird an der Kasse gratis verabreicht. Von Seiten eines wohllöbl. Magistrats wird eine Deputation die Güte haben die Entrees an sich zu nehmen. Jos. Kroll.

COLOSSEUM.

ist heute Donnerstag den 23. März mit Concert und Ball eröffnet. Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Hollerbach.

Das Diorama von C. Gropius
ist täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Olympischer Circus
von E. Renz
auf dem Dönhofs-Platz.
Donnerstag den 23sten März:
Unwiderruflich Letzte
Große außerordentliche Vorstellung
der höheren Reitkunst und Pferdedressur.

Zum Schluß Buton und Pasquaron oder die beiden unglücklichen reisenden Genies in der Klemme, komische Scene, dargestellt von den Herren Qualitz u. Charles.

Da ich alles aufbieten werde mir ein freundliches Andenken zu erhalten, so bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

E. Renz, Direktor.

Friedrich Wilhelmstädtisches Casino.
Schumannsstraße 14. Donnerstag den 23sten März:
Großes Concert und Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Circus von Alessandro Guerra
in der Königstädtischen Reitbahn, Sophienstraße 16.

Donnerstag den 23. März: Große Vorstellung, zum Schluß die beliebte Pantomime
Arlequinade,
arrangirt von Herrn van Cattendyck

Anfang 7 Uhr. A. Guerra

Anzeige. Sonntag den 26. März findet das zweite
Große Wettrennen
auf dem Schützenplatze statt.

Anfang 3 Uhr. Ende 4½ Uhr.

Näheres die Tageszettel. A. Guerra.

Weinberg, Pulvermühlenstraße No. 3.
Heute Donnerstag Theater und Tanz, 14 Wochen altes Weißbier. Sonntag Tanz-Musik. F. Dümcke.

Kemper-Hof.
Großes Concert
für die armen Wittwen und Waisen der am 18. und 19. d. M. Gebliebenen, veranstaltet von C. Liebig und seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 sgr, ohne den Wohlthätigkeitssinn zu beschränken.

Zur Einweihung
der neu decorirten
Ersten deutschen National-Polka-Halle,
12. Mohrenstraße ladet ergebenst ein. A. Techow.

Auktionen.

Freitag den 24. März c., Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr, sollen aus einem Nachlaß, Markgrafenstr. No. 59., sehr gute mah. u. birk. Meubles, als: Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Sekretaire, Spinden ꝛc., ferner Leib-, Bett- u. Tischzeug, Betten, etwas Silberzeug, Glas, Kupfer, Messing, Blech, Haus- u. Küchengeräth ꝛc. versteigert werden. Herrmann, Kgl. Auct.-Commiss.

Wegen Abreise soll Freitag den 24. d. M., Vormittags 9 und Nachm. 2 Uhr, in der Leipzigerstr. 6 **ein herrschaftl. Mah.-Mobiliar,** als: elegante Sophas, Schreib-, Spiel- u. Sophatische, Lehnstühle, Bücher- u. Garderobespinden, Kommoden, breite engl. Bettstellen mit Sprungfederboden, Waschtoiletten, Spiegel ꝛc.; ferner: Glas, Porzellan, mess. Schiebelampen, woll. Decken, Haus- und Küchengeräth öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Freitag den 24sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königlichen Packhofe folgende Gegenstände gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden:

1) — netto 16 Pfd. Haarwasser in 42 kleinen Gläsern, netto 13 Pfd. Zahntinkturen in 32 kleinen Gläsern;
2) — 1 Kiste brutto 35 Pfd., enthaltend vier Viertel Kisten Cigarren;
3) — netto 56 Pfd. Eisendraht;
4) — 1 Stange Schmiedeeisen, netto 51 Pfd.

Berlin, den 16. März 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Englische Patent-Wagenschmiere
erlaube ich mir hiermit den Herren Fabrik- und Gutsbesitzern, Eisenbahnen-Direktionen, Schiffsbauern, Wagenfabrikanten, Seilern ꝛc. anzubieten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jene Schmiere Alles, was man Aehnliches bis jetzt hatte, bei weitem übertrifft, und ist ein einziger Versuch hinreichend, um den Herren Consumenten alle Vortheile, welches dieses Fett bietet, bekannt zu machen. Es verbindet dieses die Milde des Oels mit der dem Talg eigenthümlichen Fettigkeit, hält die Achsen gleichförmig kühl und rein, und ergiebt eine Ersparniß von 50 pCt. gegen jedes andere Fett. — Ich habe davon in Fässern von ca. 30 bis 400 Pfund abzugeben, und stelle einen billigen Preis.

Ernst Böttcher in Stettin, Reifschlägerstr. No. 130.

Besten ächt Ichaboe Guano
von kräftigem Geruch und überhaupt bester Qualité erwartet mit dem Schiffe „Maria" und offerirt davon billigst

Ernst Böttcher in Stettin, Reifschlägerstr. No. 130.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 3. März ist im hiesigen Königlichen Theater eine Geige entwendet worden. Dieselbe ist nicht groß, eine Mittelgeige, alt italienisch. Die Decke ist vom Boden besonders hoch, der Hals ganz neu, die Schnecke oben aber alt und daher an den Hals bemerkbar angesetzt. Die Geige ist gelb lackirt und hat der Lack auf dem Boden durch sein Alter Aehnlichkeit mit einem Rohrstock, dessen Lack außen abglänzt ist. In der Geige befindet sich ein Zettel mit den Worten die ungefähr so lauten: Antonius Straduarius alumnus, Nicolai Amati cremonae ad abeam sub titulo St. Theresia, anno 1642.

Der Werth der Geige ist 120 thlr. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt und erhält Derjenige, welcher zu deren Wiedererlangung behülflich ist, eine angemessene Belohnung.

Potsdam, den 17. März 1848.

Königlicher Polizei-Direktor, Regierung-Rath v. Kahlden.

10 Thaler Belohnung.

Am 20sten d. M. ist mir in der Werderschen Kirche eine gestickte Brieftasche, gezeichnet J. D. 1847, abhanden gekommen. Inhalt: 73 thlr. in Kassenanweisungen, mehrere werthvolle Papiere und 2 Lotterieloose. Dem ehrlichen Finder, welcher dieselbe unter den Linden 29. bei Dohmsien abgiebt, erhält obige Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Durch den Tod eines hiesigen Arztes, der die meiste Praxis hatte, ist das Bedürfniß nach einem solchen, der zugleich Wundarzt und Geburtshelfer ist, entstanden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird von mehreren Bürgern.

Neusalz a. O., den 12ten März 1848.

Der Tischlermeister Wehner, Fischerbrücke 21. empfiehlt sich zur sorgfältigen Transportirung mit seinem Möbel-Fuhrwerke; auch polirt derselbe aufs eleganteste Möbel, reparirt aufs sauberste, so wie auch emballirt.

Da mein Sohn Carl Schwendy nächstens ein eignes Etablissement begründet, welches zur Zeit näher angezeigt werden wird, so ist unsre bisher bestandene Vereinigung hiermit aufgelöst, und werde ich vom heutigen Tage meine frühere Firma, wie unterzeichnet, wieder annehmen.

Activa und Passiva bis zum heutigen Tage werden von mir selbst regulirt. Berlin, den 21. März 1848.

C. F. Schwendy senior.

Einem der Käsefabrikation Kundigen soll von Johannis d. J. ab die Milchnutzung von 60 bis 80 Kühen überlassen werden. Wo? wird auf gefällige portofreie Anfrage Hr. Limann, Berlin, große Friedrichsstraße No. 188 mittheilen.

Gewehre, Säbel, Degen, alle Arten Waffen,
wie auch alle andere Gegenstände werden aufs Sauberste polirt, gereinigt und reparirt in der Dampfschleifmühle von

A. Lutter, französische Straße No. 53.

Donnerstag den 23sten d. M. treffen wir mit einem Transport Dessauer Kühe u. Kälber auf dem Anhaltischen Bahnhofe, nachher in Schöneberg ein. Gebr. Woepke.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 71. Freitag

den 24. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahrs werden die geehrten Interessenten dieser Zeitung ersucht, das Abonnement, welches hier am Orte vierteljährlich für ein Exemplar auf Druckpapier Einen Thaler und für ein Exemplar auf Schreibpapier Einen Thaler 10 Sgr. beträgt, bis zum 1sten April zu erneuern. Bei später eingehenden Bestellungen können nicht immer die früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden.

Zur Bequemlichkeit hiesiger Einwohner wird auch die Pränumeration an folgenden Orten angenommen:

Unter der Kolonade an der Königsbrücke bei Hrn. Lindow,
Münzstraße No. 7. bei Hrn. Stürkow,
Leipziger Straße No. 28., Ecke der Friedrichsstraße, bei dem Kaufmann Hrn. C. L. Schöneberg,
Leipziger Straße No. 115. u. 116. bei dem Kaufmann Hrn. C. G. Richter,
Stralauer Straße No. 14. bei dem Kaufmann Hrn. Ferdinand Schütze,
Rosenthaler Straße No. 41., an der Ecke des Haackschen Markts, bei dem Kaufmann Hrn. C. F. Hoffmann,
Schiffbauerdamm No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. Theodor Berg,
Dresdener Straße No. 44. bei dem Kaufmann Hrn. F. W. A. Volmar,
alte Jakobsstraße No. 61., an der Sebastianstr.-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Herrmann Dolfuß,
Friedrichsstraße No. 121., am Oranienburger Thor, bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Lehmann,
Invaliden- und Chausseestraßen-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Schmidt,
Zimmerstraße No. 42., an der Jerusalemsstr.-Ecke, bei dem Kaufmann Hrn. A. F. Neumann,
Landsberger Straße No. 79., an der Waßmannsstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Ferd. Richter,
Spandauer Straße No. 56., an der Ecke der Königsstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Louis Cohn,
Behrenstraße No. 49. bei dem Kaufmann, Hrn. L. Buddee,
vor dem Halleschen Thore No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. G. A. Schuhardt,
Anhaltische Straße No. 2. am Thore bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Grabow,
Louisenstraße No. 27. bei dem Kaufmann Hrn. E. W. Simon u. Comp.,
Friedrichsstraße No. 205., an der Zimmerstraßen-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Wilhelm Hoffmann,
Köpnicker Straße No. 103., Ecke der Reanderstraße, bei dem Kaufm. Hrn. J. G. Schröter,
Wilhelmsstraße No. 25., Puttkammerstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. H. E. Linde,
Alexandrinenstraße No. 4., Ecke der Kommandantenstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Seefeldt, und
Auguststraße No. 76. bei dem Kaufmann Hrn. H. E. L. Hencke.

Auswärtige können nach wie vor die Zeitung bei den Wohllöbl. Post-Aemtern ihres Wohnorts oder den zunächst gelegenen bestellen, und kostet dieselbe in allen Provinzen der Preuß. Monarchie vierteljährlich Einen Thaler 22½ Sgr. auf Druckpapier, und Zwei Thaler 2½ Sgr. auf Schreibpapier. In Potsdam, Charlottenburg, Spandau und Köpnick ist der Pränumerations-Preis für 1 Exempl. auf Druckpapier 1 Thlr. 12½ Sgr, und auf Schreibpap. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Berlin, den 24sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 24sten März.

Eine Deputation der städtischen Behörden zu Breslau und Liegnitz hatte bei Sr. Majestät dem Könige, als Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Bewohner dieser Städte, eine konstitutionelle Verfassung beantragt, welche auf eine Vereinbarung zwischen der Krone und den durch Urwahlen berufenen Vertretern des Volks gegründet sei. Sie hatte dabei diejenigen Punkte bezeichnet, welche sie als die nothwendigen Grundlagen der neuen Verfassung betrachte. Seine Majestät geruhten, die Deputation zu empfangen, und ertheilten derselben, nach Anhörung ihrer Wünsche, den nachstehenden Bescheid:

Nachdem Ich eine konstitutionelle Verfassung auf den breitesten Grundlagen verheißen habe, ist es Mein Wille, ein volksthümliches Wahlgesetz zu erlassen, welches eine, auf Urwahlen gegründete, alle Interessen des Volkes, ohne Unterschied der religiösen Glaubensbekenntnisse umfassende Vertretung herbeizuführen, geeignet ist, und dieses Gesetz vorher dem Vereinigten Lantage zur Begutachtung vorzulegen, dessen schleunige Berufung Ich, nach allen bisher Mir zugegangenen Anträgen, für den allgemeinen Wunsch des Landes halten muß. Diesem bisher kund gegebenen Wunsche des Landes würde Ich entschieden zuwider handeln, wenn Ich, nach Ihrem Antrage, das neue Wahlgesetz ohne ständischen Beirath erlassen wollte. Sie werden daher, wie Ich zu Ihrer Loyalität vertraue, sich selbst überzeugen und Ihre Kommittenten davon zu überzeugen wissen, daß auf Ihren gedachten Antrag für jetzt und so lange nicht der allgemeine Wunsch des Landes sich dem Ihrigen anschließt, nicht eingehen kann.

Der auf jene Weise zu bildenden neuen Vertretung Meines Volkes werden dann auch, Meinen bereits kund gegebenen Entschließungen entsprechend, Vorschläge über folgende Punkte vorgelegt werden:

1) über Sicherheit der persönlichen Freiheit;
2) über freies Vereinigungs- und Versammlungsrecht;

3) über eine allgemeine Bürger-Wehrverfassung mit freier Wahl der Führer;
4) über Verantwortlichkeit der Minister;
5) über die Einführung von Schwurgerichten bei Strafsachen, namentlich für alle politischen und Preß-Vergehen;
6) über die Unabhängigkeit des Richterstandes;
7) über Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes, der Patrimonial-Gerichtsbarkeit und der Dominial-Polizei-Gewalt.

Außerdem werde Ich demnächst das stehende Heer auf die Verfassung vereidigen lassen.

Berlin, den 22sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim. von Rohr. Graf Schwerin. Bornemann. von Arnim. L. Kühne.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landgerichts-Kammer-Präsidenten Zeininger zu Trier den Charakter eines Geheimen Justizraths zu verleihen; und

Den Kaufmann J. Holzmann in Caen zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. v. Przyluski, ist von Posen hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Generalmajor und Chef des 23sten Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist nach Breslau; der Fürst Felix v. Lichnowsky nach Wien, und der Herzog v. Beaufort-Spontin nach Dresden abgegangen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wir ersuchen die sämmtlichen Herren Geistlichen aller Confessionen, am nächsten Sonntage den 26sten d. Mts., Vormittags, einen Trauergottesdienst zum Andenken an die in den Tagen des großen Kampfes Gefallenen veranstalten zu wollen.

Berlin, den 23sten März 1848.

Der Magistrat.

Die geehrten Mitglieder der Dreifaltigkeits-Kirchen-Gemeine werden im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 29sten November v. J. hierdurch benachrichtigt, daß vom 2ten April ab der Früh-Gottesdienst in der Dreifaltigkeits-Kirche wieder um 7 Uhr und der Haupt-Gottesdienst wieder um 9 Uhr beginnen wird.

Der Nachmittags-Gottesdienst in der Dreifaltigkeits-Kirche wird aber mit Genehmigung des Königlichen Konsistoriums, vom 2ten April bis Ende September d. J. erst um 3 Uhr anfangen.

Berlin, den 23sten März 1848.

Dreifaltigkeits-Kirchen-Collegium.

Bekanntmachung.

Mitbürger! Die Bestattung unserer theuern Todten ist vollzogen. Sie bot uns und der Welt das großartigste Schauspiel dar, das wir bis jetzt in unsern Mauern gesehen, — die ehrfurchtsvolle dankbare Huldigung, welche unsere ganze Bevölkerung den in dem ruhmvollen Kampfe Gefallenen und in ihnen allen den Helden darbrachte, die für die große Sache der politischen und socialen Freiheit gestritten und sie uns durch ihre todesmuthige Hingebung erkämpft haben. Vor dieser erhabenen Dank- und Trauerfeier muß jeder noch so innige Dank verstummen, den wir oder Einzelne unseren Helden durch das Wort auszudrücken vermöchten. Unser Dank sei es vielmehr, die großen Güter, die nun errungen sind und errungen werden können, dem Vaterlande und unserer Stadt dauernd sicher zu stellen. Dafür zu wirken, daß aus der Freiheit sich jetzt die Größe, das Glück und die Wohlfahrt unseres Volkes in festester Ordnung auferbaue, das ist und sei jetzt unser Aller Aufgabe. Um unseren tapferen Kämpfern auch noch im Einzelnen den Dank des Vaterlandes durch die That zu erweisen, haben wir bereits die nöthigen Einleitungen getroffen.

Berlin, den 23. März 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da im Verfolg des Publikandums vom 21. d. M. darüber Zweifel entstanden sind, bis zu welchem Schuldbetrage die bei den Privatleih-Anstalten bis zum 19. d. M. versetzten Pfänder frei zurückgegeben werden sollen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach dem Willen Sr. Majestät des Königs alle Pfänder auf welche der Versetzende keinen höheren Pfand-Schilling als Fünf Thaler wirklich empfangen hat, auf Kosten der Staatskasse eingelöst werden sollen. Zugleich werden die hierbei Interessirenden darauf aufmerksam gemacht, daß für die Zurücknahme der Pfänder überhaupt kein Zeittermin bestimmt ist, daß vielmehr Jeder, welcher ein Pfand für einen Pfand-Schilling von 5 Thalern oder darunter bis zum 19. d. M. einschließlich bei einem hiesigen concessionirten Pfandleiher versetzt hat, dasselbe, gegen Rückgabe des von dem Revier-Polizei-Commissarius gestempelten Pfandscheins, zu ganz beliebiger Zeit abfordern kann, weshalb es auch zur Vermeidung von zu großem Andrang auf den Privat-Leihhäusern wünschenswerth ist, daß die Abholung der Pfänder nicht allzu übereilt geschehe. Berlin, den 23. März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der hiesigen Königlichen Artillerie-Werkstatt beabsichtigt, die Arbeiten dieser Anstalt durch hiesige Gewerbetreibende ausführen zu lassen und fordern wir die betreffenden Altmeister des Sattler-, Klempner-, Seiler- und Holzdrechslergewerks auf, zur weitern Verhandlung hierüber am 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Artillerie-Werkstatt sich einzufinden und dort bei dem Herrn Stadtrath Risch zu melden. Berlin, den 23. März 1848.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wir haben zur möglichst baldigen Beschäftigung der Bauhandwerker den sofortigen Beginn des Baues der neuen Kirche auf dem Stralauer Platze, zu welchem die Stadtbehörden ihren Patronats-Beitrag bereits bewilligt haben, angeordnet. Berlin, den 23sten März 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der wegen der jüngsten Ereignisse ausgesetzte Jahrmarkt wird nunmehr am Montag den 27sten d. M. beginnen und, wie früher bestimmt, auf der Friedrichsstadt abgehalten werden.

Berlin, den 23sten März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium v. Minutoli.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 23sten März.

Werfen wir noch einen Blick auf die nächste Vergangenheit! Weihen wir eine letzte Thräne der Wehmuth den Manen derer, die wir so eben in die gemeinsame Gruft gesenkt haben! Sie athmen die Luft der Freiheit nicht, welche sie uns durch ihren Heldentod erkämpften. Der Schmerz um sie wäre um so bitterer, wenn es ihres Opfers nicht bedurft hätte; — jedoch sie sind nicht umsonst dahingegangen, sie haben die Ueberzeugung geweckt, daß Bürgerwehr und Bürgersinn festere Stützen eines Thrones seien, als Reisige und gefüllte Schätze. Und fortan nur in die Zukunft geschaut! Wie unsere Todten nun vereint im Grabe ruhen, so handeln wir gemeinschaftlich im Leben! Ein Bruderband umschlinge alle Stände! Jeder arbeite an seinem Theile und auf der Stelle, die er eben einnimmt, rastlos für das allgemeine Beste! Der Moment ist groß; und wie Jene Alles, selbst ihr Leben, für uns Andere ließen, so mögen Alle in Liebe mit einander und für einander wirken!

Was liegt uns aber vor Allem ob? Die gegenseitigen Verheißungen zur Wahrheit zu machen, die durch das Blut so vieler Tapfern zu einem unauflöslichen Bunde besiegelt wurden. Was Deutsche Besonnenheit und Deutsche Beharrlichkeit nach drei und dreißig Jahren der Geduld, durch innere Entwickelung zur vollsten Reife bringend, sich verdiente, wir sehen es heute in die äußere Wirklichkeit treten. Wir werden bei dem Ausbau des großen Werkes, den wir jetzt vorzunehmen haben, die Bedächtigkeit und Ruhe bewahren, die uns bisher so glücklich geleitet. Die Eil, womit das Nachbarland vor 18 Jahren eine zerrissene Verfassung so schnell als möglich wieder zusammenheftete, um nur der Anarchie zu entgehen, hat uns zum warnenden Beispiele gedient. Das Schreckbild der Anarchie darf uns ebensowenig von der Einen Seite vorgehalten werden, als von der andern eine militairische Invasion. Beide Gespenster wollen uns nur den Genuß der eben erlangten Früchte schmälern. Frankreich muß nun heute von Neuem beginnen, was es damals versäumte, — durch neue Wahlen sich am Geiste der Nation zu erkräftigen. Durch die heute erschienene offizielle Bekanntmachung vermeiden wir den begangenen Fehler und seine Folgen. Nicht daß wir wüßten, der berufene Landtag sei nicht der großen Aufgabe gewachsen gewesen. Ein einziges Mal ist er im Angesichte Europa's erschienen; und deutsche Festigkeit mit deutscher Milde gepaart, hat er vor den Augen der erstaunten Welt den Strom seiner sanft fließenden und doch glühend warmen Beredsamkeit einherwallen lassen. Auch leben wir der Ueberzeugung, eine große Anzahl der Mitglieder werde wie-

Digitized by Google

vergewählt werden; keinen Redner würden wir gern vermissen. Das Land hat aber die Vollmacht zu dem neuen Zwecke zu erneuen, damit wir gewiß seien, daß der Baum, der majestätisch hoch seine Zweige und Aeste in die freie Luft entfalten soll, auch im tiefuntersten Grund und Boden der Herzen recht feste und gesunde Wurzeln schlagen könne. Die Feudalstände des Mittelalters sollen, wie Volk und Regierung einmüthig wollen, in eine constitutionelle Verfassung übergehen. Können wir mit dem alten unveränderten Baugeug auch nur Ein Stück des ganzen Neubau ungefährdet aufführen? Wir antworten mit Entschiedenheit: Nein! Die Gliederung muß eine ganz andere sein.

Die einzige Frage, die also noch zu lösen bleibt, ist die: Sollen die alten Stände noch das Wahlgesetz votiren? oder unmittelbar aus den Urwahlen die neue Versammlung hervorgehen? Hierüber wünscht unser König die Gesinnung des Landes zu vernehmen. Die Väter der Stadt haben mit hoher Selbstverläugnung zum Wohl des Ganzen den Vortritt gemacht, und wollen sich neuer Wahlen unterwerfen. Ueberlassen wir es den Vätern des Staats, ob sie sogleich diesem Beispiele folgen wollen. Wir halten es für eine gebieterische Nothwendigkeit, daß ohne Zeitverlust in der kürzesten Frist die neue Versammlung zusammentrete, um die Verfassung Preußens, Deutschlands festzusetzen, — ein Bollwerk der Ordnung und Freiheit für Jahrhunderte, das der Augenblick nicht verwehen kann, weil er es nicht erzeugte. Die Verfassung, welche der ganze Bundesstaat erhalten wird, den König der Deutschen an der Spitze, muß auch in jedem einzelnen Gliede des Bundes, seinen Herzog, um des ächten altdeutschen Ausdrucks uns zu bedienen, an der Spitze, sich in kleinerem Maaßstabe wiederspiegeln. Wir begnügen uns für heute mit diesen allgemeinen Andeutungen. Die näheren Vorschläge über das Wahlgesetz und die Verfassung sollen uns in spätern Artikeln beschäftigen.

— Die Erhebung unseres Volkes an dem denkwürdigen 18. und 19. d. M. war von merkwürdigen Spielen des Zufalls begleitet. Wenige Tage vor dem Ausbruch der Unruhen in Paris erglänzte am Himmel ein Nordlicht, von seltener Schönheit, welches sofort von Manchen abergläubisch als ein Zeichen blutiger Kämpfe bezeichnet wurde. Am Abende des verhängnißvollen 18. strahlte wiederum ein Nordlicht am Himmel, welches fälschlich als eins der Feuerzeichen galt. An dem Abende des siegreichen 19. hatte eine totale Mondfinsterniß statt, wie solche selten gesehen wird. Alle Straßen waren illuminirt, während die Mondscheibe blutroth erglühte und der Himmel sich düster über uns wölbte, als bedürften wir an einem so hellen und freudigen Tage nicht des himmlischen Lichtes. Der 22., der feierliche Tag der Bestattung unserer Todten war zufällig der Geburtstag des Prinzen von Preußen. Dieser Prinz ist nämlich am 22. März 1797 geboren.

— Ueber die Bestattung unserer gefallenen Brüder theilen wir noch Folgendes mit:

Die Leichen der Gefallenen waren zunächst bei patriotischen Bürgern in der Nähe der verschiedenen Kampfplätze selbst untergebracht worden. Von dort hatte man sie in verschiedenen Kirchen gesammelt und namentlich hatte der König es veranlaßt, daß eine sehr große Menge in einem Zimmer des Schlosses selbst niedergelegt wurde. Hier wurden die Leichen sofort gereinigt, sauber bekleidet und in stattliche wohl verzierte Särge gelegt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden alle diese Särge nach der Kirche auf dem Gensdarmen Markt gefahren. Für etwa 40 Leichen waren in der Schnelligkeit keine Särge zu beschaffen gewesen. Diese Leichen wurden daher in ihren ursprünglichen Kleidern auf einem Strohlager auf dem freien Raum vor dem Altare neben einander gebettet. Es gewährte einen unbeschreiblich erschütternden Anblick als man in der Nacht in die Kirche trat und diese unerhörten Massen von Leichen und Särgen vor sich sahe. Gegen Morgen entwickelte sich hier eine Reihe von Scenen, welche auch die geschickteste Feder vergeblich zu beschreiben versuchen würde. Angstvolle Mütter, Töchter, Bräute u. s. w. traten in die Kirche ein, sie vermißten seit dem Kampfe ihre Männer, ihre Väter, ihre Brüder, sie suchten angstvoll unter den Todten, sie gingen mit stieren, trockenen Augen von Reihe zu Reihe, endlich erkannten sie in dem dämmernden Morgenlicht, welches noch mit den falben Strahlen des Mondes kämpfte, die geliebten Züge der Verewigten. Ein Angstschrei, und sie stürzten händeringend neben den Todten nieder! Lebendige lagen unter den Todten. Von Minute zu Minute erneuerten sich diese Scenen, man fing sich zuletzt an daran zu gewöhnen, so sehr hatten die Schreckensscenen der letzten Tage das Gefühl absorbirt. Ganz Berlin war ja nur ein einziges großes Schlachtfeld gewesen. Ein junger Geistlicher, welcher im vollen Ornat neben den Leichen stand, war zuletzt ganz erschöpft von dem mühevollen Werke der Tröstung. So ging es an dieser grauenhaften Stätte den ganzen Dienstag hindurch. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch änderte sich die Scene. Bei Fackelschein waren Hunderte von Arbeitern beschäftigt, an der großen Freitreppe der Kirche, vor der mächtigen Säulenhalle derselben, einen gigantischen Trauer-Katafalk zu errichten. Emsige Hände bekleideten denselben mit Trauerflor und lebendigem Grün, und am Morgen standen hier die Särge, 183 an der Zahl, neben einander geschichtet. Liebe Hände hatten auf jeden Sarg Kränze und Schleifen gespendet, und auch der Aermste hatte irgend ein kleines Liebesopfer gefunden für seinen theuren Angehörigen. Alle Leichen bis auf 33 waren recognoscirt worden. Auch fünf Frauen und zwei zwölfjährige Knaben befanden sich darunter, die eine Frau war erschossen worden, während sie ihren Säugling an der Brust hatte.

Am meisten zeichneten sich die Särge des Regierungs-Referendarius v. Lensky und des Studiosus jur. v. Holzendorf aus. Der Letztere, ein schöner kräftiger junger Mann, war mitten durch das Herz geschossen, eine dreifarbige Cocarde war auf die Schußwunde geheftet.

Besonders feierlich war die Scene, welche der Eröffnung des Trauerzuges auf dem großen Trauer-Catafalk vorherging. Der Musikchor ließ den schönen Choral „Jesus meine Zuversicht" in langsamen feierlichen Tönen erklingen. Eine lautlose Stille herrschte in der Völker-Versammlung (denn nur so konnte man diese Versammlung nennen); wohin das Auge reichte, war Kopf an Kopf gedrängt. Da trat der Prediger Sydow vor den Altar des Catafalkes. Alle Häupter entblößten sich in einem einzigen Momente und es erfolgte eine herzliche, tief ergreifende Ansprache an die Menge: „Traget sie hinaus die Brüder, welche gefallen sind in dem Kampfe, der so segensreiche Folgen für das Vaterland gehabt hat und der bestimmt ist, jetzt das Band der Liebe und Einigkeit um das ganze deutsche Vaterland zu schlingen. Lasset in der Ehrfurcht vor den Todten alle Gefühle, welche in der einzelnen Brust verschieden wogen, untergehen. Denket an den Willen Gottes, der die Geschicke der Menschen regiert und alles zum Besten führt, der die Kugeln in der Schlacht leitet und Leben giebt und nimmt." Mit diesen Worten etwa hob der Redner an. Nachdem er geschlossen hatte, trat ein katholischer Geistlicher, Caplan Rulandt, vor und begann mit den Worten: „Gestattet meine Lieben, daß auch der katholische Bruder die Brüder grüßt" eine schöne, gehaltvolle Rede. Ihm folgte ein jüdischer Geistlicher, Rabbiner Sachs, der darauf hinwies, wie alle Scheidewände, welche bisher den Bruder vom Bruder getrennt hätten, mit diesem herrlichen Werke gefallen seien, wie alle ohne Unterschied des Glaubens sich brüderlich die Hände reichten und auch der alte Bund des urältesten Glaubens freudig sich erhebe, diesen neuen Bund zu besiegeln.

Wir glauben diesen herzerhebenden, augenscheinlich nicht vorbereiteten, sondern völlig improvisirten, Augenblick als den schönsten der ganzen schönen Feier bezeichnen zu können. Jedem schlug das Herz höher, als so die Geistlichen der drei sonst so völlig verschiedenen Glaubens-Confessionen freudig mit einander denselben Gottesdienst abhielten. Es war ein historischer Moment, der eben so ohne Beispiel in der Geschichte dasteht, als diese ganze Feierlichkeit selbst.

Auch der deutsch-katholische Geistliche war anwesend und stand neben dem Altare.

Der beste Beweis dafür, daß diese Uebereinstimmung der Seelen nicht etwa in einer Gleichgültigkeit gegen die heiligen Gefühle der Religion ihren Grund hatte, besteht darin.

daß überall wo der Zug der Geistlichen erblickt wurde, die Menge ehrerbietig grüßte.

Der ganze Zug selbst hatte die Länge einer Meile u. währte vier Stunden. Die Spitze desselben war vielleicht schon an der Gruft angelangt, als das Ende noch in der Entwickelung begriffen war. Betrachtete man die zahllosen Insignien, welche den Zug schmückten, so schien sich die ganze Geschichte unseres Vaterlandes in solchen zu verkörpern. Die Banner vieler Städte und Provinzen mischten sich unter die Banner der einzelnen Gewerke. Viele dieser Banner stammen aus den ältesten Zeiten unseres Landes und tragen denkwürdige halb verwitterte Inschriften an sich.

Außer der Uniform zweier Landwehroffiziere und der des Polizei-Präsidenten v. Minutoli, der wie immer als ein ächter Bürgerfreund vom Volk jauchzend empfangen wurde, war in der ganzen Menge keine einzige Uniform zu sehen. Einige in Civilkleidern anwesende Polizeibeamte enthielten sich jeder Funktion. Nur die Bürgerschützen und die Festordner wurden respectirt, insofern bei der allgemeinen Liebe und Einigkeit überhaupt eine Autorität nöthig war. Jeder vernünftige Wunsch, welcher geäußert wurde, war auf der Stelle erfüllt. Bemerkenswerth war es, daß fast Niemand in dem Zuge einen Orden trug, obwohl viele Inhaber von Ehrenzeichen dieser Art gegenwärtig waren. Nur das eiserne Kreuz und die andern Ehrenzeichen der früheren Freiheitskriege erglänzten stolz an mancher Brust!

Dr. Stieber.

— Die Ordnung, in welcher der Trauerzug gestern stattfand, war folgende: Eine Trauer-Musik eröffnete den Zug. Dann kam die Berliner Schützengilde mit Deputationen der fremden Schützengilde, namentlich aus Magdeburg, Halle, Potsdam, Luckenwalde. Dann folgte ein Mitglied des Beerdigungs-Commités (Hr. Assessor Wache) als Trauer-Marschall. Diesem folgte der Bezirks-Vorsteher Drewitz, welcher ein Atlaskissen mit der Inschrift: Den gefallenen Helden des 18. und 19. März 1848 die Frauen und Jungfrauen des Neuenmarkts-Bezirkes trug. Dann kommen 15 junge Mädchen vom Familien-Verein der Jakobsstraße. Jedes Mädchen trug auf einem Kissen einen weißen Kranz.

Hinter diesen Mädchen wurden die 184 Särge, jeder von 6 Männern, getragen. Zwischen den Särgen waren die Gewerke mit ihren Fahnen eingemischt, indem jedes Gewerk die ihm angehörigen Todten führte. Der Stadtverordnete Gleich schloß den Zug der Särge. Dann kam die gesammte Geistlichkeit, an der Spitze derselben die beiden Grabredner, Bischof Neander und Prediger Sydow, zwischen den Geistlichen gingen die Leidtragenden der Gefallenen, damit diese sich fortwährend des geistlichen Zuspruchs erfreuen könnten. Dann folgte die Universität in vollem Ornate, dann sämmtliche Behörden des Staats. Selbst das Staatsministerium war vertreten. Dann die Akademie mit den Künstler-Vereinen. Endlich der Magistrat, die Stadtverordneten, die Communalbeamten, die Deputationen der hiesigen Bürgerschaft. Dann verschiedene andere Deputationen, endlich zahllose Reihen der Bürgersoldaten mit ihren Offizieren und Hauptleuten. Der Dr. Wöniger als Mitglied der Beerdigungs-Commités schloß den Zug.

— Die Zahl der in den Befreiungskampf gebliebenen Bürger beträgt etwa 200, die der gefallnen Soldaten 400. Die Zahl der Verwundeten wird der den Gefallnen ziemlich gleich kommen. Ganz spezielle Zahlen lassen sich nach Lage der Sache durchaus nicht angeben.

— Ueber die große Bestattungsfeier theilen wir ferner noch folgende Notizen mit:

An der Spitze des Zuges der Professoren (in der Amtstracht) und der Studirenden, mit Schlägern bewaffnet, schritten Alexander v. Humboldt und der Rektor der Universität. Die dankbare Theilnahme welche die Stadt den ehrenhaften muthvollen Jünglingen schuldet, die in den Tagen des Kampfes sich so hochherzig gezeigt, und seitdem so unablässig zur Herstellung der Ordnung und Ruhe beitragen, zeigte sich in allen Zügen, als sie vorüberschritten, und machte sich oft in lauten Ausrufungen kund. — Die Fabrikarbeiter die auf den Barrikaden so heldenmüthig gekämpft, zierten den Zug durch ihre Theilnahme in großen Schaaren, welche die männlichste, würdigste Haltung zeigten. Die Fabrikherren schritten ihnen selbst voran.

— Ein Arbeiter, Gustav Hesse aus Halle, der in der Nacht vom 18ten zum 19ten auf das tapferste gefochten hatte, schritt bei der Trauerfeier in der blauen Arbeiterblouse, reich bekränzt einher, und bei seinem Erscheinen präsentirte die Bürgerwehr das Gewehr, und die Zuschauer grüßten mit entblößtem Haupt.

— Am Grabe war ein Chor von ca. 400 Männerstimmen, bestehend aus Mitgliedern der Singakademie, den Sängern des Gesellenvereins, des Gesangvereins Arion und vielen Lehrern, aufgestellt. Den Gesang leitete der Professor Rungenhagen unter Assistenz der Musik-Dir. Grell, Schneider, Geier, der Musiklehrer Hertzsprung, Hauer und Mücke. Ein Musikchor, welches nur aus Hautboisten verschiedener Regimenter bestand und nur zu diesem Zwecke nach Berlin gekommen war, leitete der Musik.-Dir. Wieprecht unter Assistenz des Musik-Dir. Liebig.

Dreifarbige, polnische und schwarze Flaggen wehten überall in dem Zuge. Auf dem Schloß und dem Thurm der Marienkirche waren mächtige schwarze Flaggen neben der deutschen Flagge aufgezogen. Selbst der Statue des alten Blücher hatte man eine dreifarbige Fahne in der Hand gegeben. — Dem feierlichen Begräbniß unserer Todten haben außer den Deputationen fremder Schützen (namentlich aus Spandau, Halberstadt, Potsdam, Luckenwalde, Magdeburg) auch Bürger-Deputationen aus verschiedenen Städten beigewohnt. Namentlich hat Frankfurt a. O. nach einem Communalbeschluß Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten, der Kaufmannschaft und an 1000 Bürger geschickt. Auch viele fremde Geistliche waren gegenwärtig. Von Halle trafen an 1500 Bürger, jedoch leider zu spät, ein.

— Die polnische Legion, welche sich der Feier angeschlossen hatte, war mit Säbeln bewaffnet, und folgte der geschwisterlich nebeneinandergetragenen polnischen und deutschen Fahne. Die Züge des Handwerkervereins, die unter Waffen gingen, boten den stattlichsten Anblick dar. Für diese wackern Männer, die sich schon in den letzten Jahren durch Einsicht, Bildungsstreben, Thätigkeit in ihrem Kreise so ungemein ausgezeichnet haben, blüht jetzt eine neue Aera der Entwikkelung herauf. — Zahlreiche Abtheilungen der Bürgerwehr gingen in verschiedenen Abschnitten des Zugs; sie wechselten mit den bewaffneten Gymnasiasten und Zöglingen der andern höheren Lehranstalten. Die Gymnasien gingen jedes für sich mit ihren Lehrern, Marschällen und Fahnen. —

— Alle hier anwesenden Italiener, insbesondere die Sänger der italienischen Oper hierselbst, hatten einen eigenen Zug gebildet, dem ihre Nationalfahne, grün, roth und weiß vorangetragen wurde; so feierten sie hier in Deutschland in unserem Erblühen der Freiheit zugleich das ihres neuerstandenen Vaterlandes.

— Der König läßt in seinem Schlosse und zwar in den Zimmern der Herzogin von Mecklenburg einen großen Theil der in dem Befreiungskampf am 18ten d. M. verwundeten Bürger auf das Beste verpflegen. Die Königin hat von ihrem eigenen Haushalt Betten und Kleidungsstücke zu diesem Behufe hergegeben und läßt die Verwundeten aus ihrer eigenen Küche verpflegen. Mehrere Militair-Aerzte sind zu diesem Behuf fortdauernd im Schlosse stationirt. Die Königin besucht die Kranken fast täglich und spricht ihnen freundlich Trost zu. Die Schloßfrauen derselben fungiren als Krankenwärterinnen. Es gewährt einen eigenthümlichen Anblick die Betten dieser Kranken reihenweise in den prächtigen Sälen des Schlosses unter den prächtigsten und seltensten Statüen stehen zu sehen.

— Der Major a. D. v. Vincke, ein Verwandter und Gesinnungs-Verwandter des rühmlich gekannten Landtags-Deputirten, hatte sich schon seit Jahren aus dem Militairdienst zurückgezogen und auf seinem Gute in Schlesien gelebt. In diesen Tagen der Bewegung und des Kampfes als Mitglied einer schlesischen Deputation hier anwesend, hat sich derselbe mit dem eifrigsten Bemühen bei den umgestaltenden Maaßnahmen betheiligt, und jetzt in diesen wichtigen Zeitläuften dem Könige seine Dienste in uneigennützigster Weise ganz wieder zu beliebiger Verfügung gestellt.

Verzeichniß der in dem Freiheitskampfe am 18ten und 19ten März gefallenen und am 22sten März beerdigten 150 Brüder, welche von ihren Angehörigen recognoscirt worden sind.

v. Lensky, Gust, Reg.-Referendarius.
von Holtzendorff, Herrm., Stud. jur., aus Jagow b. Prenlau.
von Skoczynsky, Florian, Kaufmann, aus Fraustadt.
Dressler, Ernst, Bildhauer.
Franke, Ludwig Wilhelm, Buchhalter, Kochstraße 58.
Weiß, Levin, Student, aus Danzig.
Behmer, Aug. pension. Grenz-Aufseher, Blumenstr. 50 a.
Bernstein, Magnus, Buchdrucker, aus Ellrich.
Gebhardt, Friedr., Müllergeselle, Wallstr. 11.
Borcharding, Carl, Tischlerges., Schillingsgasse 32 a.
Trost, Joh. Andr., Schuhmachermstr., Waßmannsstr. 18.
Müller, Carl Fr. Bäckergeselle
Hintzpeter, Jul., Buchbinderges., Kurstr. 48.
Hagenhausen, Maschinenbauer, Alexandrinenstraße 55.
Anders, Gottl., Arbeitsm., neue Königsstr. 33.
Bartenfeld Arbeitsm. Prenzlauer Str. 19.
Mengel, Buchbinderges., große Hamburger Str. 8
Hoffmann, Chr., Weber, Weberstr. 5.
Herrmann, Zimmergeselle.
Hahn, Tischlergeselle aus Dresden.
Graf, C H G, Seidenwirkerges., kl. Frankfurter. Str. 8.
Maton, Tischler, Niederwallstr.
Dill, Friedr., Arbeitsm., kleine Frankfurter Str. 11.
Girn, Fr. Hausknecht, Friedrichsstr. 115.
Schulz, Raschmacher, vor dem neuen Königsthore.
Hartmann, Carl, Arbeitsm., Rosenquergasse 14.
Kohn, Mor., Handlungsd., Spandauer Str. bei Bock.
Sabatier, Louis, Buchhalter.
Clauß, Carl, Schlossergeselle, Jüdenstraße.
Schötensack, Carl, Arbeitsmann, Weberstr. 35.
Moll, Malergehülfe, Kurstraße 43.
Heuscher, Maschinenmeister, neue Friedrichsstr. 24.
Bumcke, Wilh., Schiffer, Wassergasse 22.
Unterloff, Arbeitsmann, im Frankfurterthor-Bezirk.
Rudolph, Fr., Schlossergeselle, v. d. Oranienburger Thor.
Rumbold, Arbeitsmann.
Schlansky, Carl Dav, Seidenwirkerges., Büschingsstr. 13
Faß, Maschinenbauer. Linienstr. 116.
Ruolhoff, Carl, Schlossergeselle, Mauerstr. 12.
Fehrmann, Aug., Malerlehrling beim Maler Talmatev.
Hohendorff, Hausdiener, Gollnowsstr. 24.
Altekopf Arbeitsmann aus Charlottenburg.
Braun, Wilhelm, Eisenbahn-Inspektor, Wilhelmsstr.
Brüggemann, Tapezier.
Erdmann, Friedr. Ed., Tischlergeselle, Schützenstr. 3:
Freund, Tischlergeselle. aus Berlin
Hoffmann, Schuhmacher, aus Leipzig.
Hinz, Benno, Schneider, aus Königsberg i. Pr.
Heissler, M., Sattlergeselle, aus Berlin.
Koch, Schlosser.
Korting, Schuhmachergeselle, aus Halberstadt.
Kalinsky, Tischlergeselle, Köpnicker Straße 51.
Knickeberg, Tischlergeselle, Stallschreiberstraße 9.
Klett, Speisewirth, Fischerstraße 23.
Koffez, Schneidergeselle, Mehnerstr.
Marland, Carl Gottl. Heinr., Schlosser, Schützenstr. 3.
Nizelsky, Schneider, neue Königsstr. 13.
Priebe, Schneidergeselle, aus Neu-Stettin.
Pahmann, Carl, Schmiedelehrling, Auguststraße 37.
Riemer, Wilh., aus Dammsgarten bei Wollin.
Richter, F W. A., Lederwaarenfabrikant, Ritterstraße.
Rupprecht, Conditor, Werderstr. 3.
Schröder, Carl, Schuhmacher, Wollanksstr. 23.
Steinau, Tischlergeselle, aus Leipzig.
Specht, Tapezier, Linkstr. 18..
Schulz, Louis, Riemerlehrl., Spandauer Str., Ecke d. Königstr.
Borgt, unbekannt.
Würdig, Daniel Fr., Kattundrucker.
Werlein, Tischlergeselle, aus Berlin.
Wegener, Tischlergeselle, Stralauer Strraße 5.
Deichmann, Zimmergeselle, Linksstr. 23.
Hachar, Tischlergeselle, Blumenstr. 35.
Behnert, a. Berlin, Schneidergeselle, Jerusalemsstr. 53.
Werner, Carl, Kleidermacher, Charlottenstr. 32.
Lamprecht, Ferd., Maschinenbauer, gr. Frankfurter Str. 74.
Matthes, Gust. Ad., Dresdner Str. 87.
Wehrlein, Tischlergeselle

Hesse, Heinr., Hausknecht b. Kaufmann Eckert
Lankford, Ad. Wilh, Kunstgießer, alte Jakobstr. 30.
Klein, Arbeitsmann, Friedrichsfelde.
Engel, Büchsenmacherges., Elisabethstr. 17.
Müller, Rud., Tischlerges.
Werpel, Mauerges., Kochstr. 34
Pätzel, Casimir, Arbeiter bei Wöhlert, Brunnenstr. 19.
Freund, Tischlerges., Mauerstr. 2.
Gieseler, Franz, Mauerges., Elisabethstr. 11.
Frankenberg, Schlosserges. b. Borsig, Artilleriestr. 25.
Jungmann, Zeugschmied.
Tutschke, Christ. Fr. Wilh, Knecht in Willmersdorf.
Kemnitz, Zeugschmiedeges. b. Mstr. Wöhlert.
Seiffert, Seidenwirkerges.
Hering, Schneiderges.
Thiemann, Ad., Schneiderges., Stral. Mauer b. Puhlmam
Sprotte, Casp., Tischlerges., Stallschreiberstr. 46.
Puls, unbek.
Junge, Arbeitsmann, Spittelmarktstr. b. Hennig.
Rudolph, Joh., Schlosserges., Gartenstr. 2.
Lemcke, Karl Friedr. Herrm., Korbmacherlehrl., Ackerstr. 4.
Bonn, Jean, Buchbinderges., unbek.
Stahlberg, Fried., Zimmerges.
Thämler, Joh. Friedr., Colorist, Lichtenberger Kietz.
Mauer, Seidenwirkerges.
Heintze, Carl Fr., Schuhmacherges., Golnowstr. 40.
Schubach, George, Weberges., Roseng. 33. a.
Zinna, Ernst. Fr. Rud, Schlosserlehrling, Jägerstr. 4.
Waldschischeck, Friedr., Töpferges., Augustsstr. 34.
Kirchner, Möbelpol., Roseng. 16.
Schmidt, Christ., Schlächterges.
Krüger, Joh. Kupferschmied.
Schultz, Friedr., Tischlerges.
Reichstein, Schneiderges., Krausenstr.
Arnold, männl. Leiche. Siebert, männl. Leiche.
Häger, Tischlergeselle. Invalidenstr. 50.
Bauerfeld, Arbeitsmann, Gr Hamburger Str. 30.
Zimmermann, Schneider, unbekannt.
Bürtner, Ferd, Tischlerges., unbekannt.
Graubaum, Tischlerges., Wallstr. 17.
Brehmer, Vergoldergehülfe, unbekannt.
Kloß, Wilh., Tischlerges., Mehnerstr. 1.
Hintze, Wilh., Tischlerges., Elisabethstr. 5—9.
Behm, Buchbinderges. aus Bromberg.
Behnert, Schneiderges., Splittgerbergasse 1.
Brünn, Leop., Kattundrucker, Stralauer Platz 21.
Riebe, Friedr. Christian, Kattundrucker, Rosengasse 33.
Würdig, Wilh., Kattundrucker, Mühlenstr. 65.
Blumenthal, Privat-Sekretair, große Hamburger Str. 1
Rand, Ludwig, Maurergeselle, Brunnenstraße.
Schmidt, Franz August Gottlieb, Tischlermstr., Brunnenstr. 4
Gehrke, George, Schmiedegeselle, Mohrenstr. 56.
Rahmig, Maurerpolier, unter den Frankfurter Linden.
Seiffert, Franz Isaac, Handlungsdiener, Kürassierstr. 15.
Flügge, Tischlermeister, alte Jakobstr. 102.
Tillack, Schlosser aus Sorau, neue Königstr. 39.
Jungmann, Zeugschmied, Chausseestr. 75.
Fuchs, Seidenwirker, große Frankfurter Straße.
Anclam, Schuhmacherges., Friedrichsgracht.
Wendt, Tischlermeister, Markgrafenstr. 82.
Wackerhagen, Vergolder, Jerusalemsstr. 45.
Studir, Ludw., Kattundr., Weberstr. 34.
Ohm, Tischlerges., Anhalt. Komm. 13.
Die Namen der übrigen Gefallenen sind nicht zu ermitteln.
Eben, Carl Wilh. Joh, Knabe, Gartenstr. 51.
Kuhn, Carl Ludw., Knabe, 12 Jahr alt, Linienstr. 27.
Leitzke, Albert, Knabe, taubstumm, Krausenstr. 3.
Behm, Adelaide, geb. Reumann, Arbeitsfrau, große Frankfurter Str. 11.
Wenzel, Auguste, unverehl., Klosterstr. 81.
Dambach, Frl. Charl., Ob.-Steuerinsp.-Tocht., Jerusalmsstr.
Kleinfeld, Caroline, Oberwallstr. 12. u. 13. b. Friedheim
Wegemann, Christine, aus Christianstadt.
Rosenfeld, Helene, geb. Eichelmann, Arbeitsfrau, Friedrichsstraße 167.

33 Leichen sind nicht recognoscirt.

Digitized by Google

Wenn eine Nation wie die unsrige, eine Nation von 42 Millionen, das Werk ihrer Wiedergeburt beginnt, so ist dieß ein großer und heiliger, ein für alle Zeiten denkwürdiger Augenblick. Die nächsten Wochen werden über unsere ganze Zukunft entscheiden. Findet die große Zeit uns ihrer würdig, so wird Deutschland neben Frankreich und England die erste Stimme führen im Rathe aller Völker, so werden wir unter uns ein Reich der Freiheit, der Gerechtigkeit, der ächten Menschlichkeit erbauen auf Grundpfeilern, welche keine Macht der Hölle je wieder erschüttern wird. Dieß fühlt heute jedes edle Herz; möge in der Begeisterung für das Morgenroth dieses neuen Tages alles selbstsüchtige Wesen nichtig verlodern.

Die alten Partheien, die alten Unterschiede haben von heute ihre Bedeutung verloren oder doch völlig geändert. Es giebt nur eine Fahne, die Fahne des Vaterlandes, der Freiheit und Brüderlichkeit. Mögen alle Klassen unserer Gesellschaft mit gleichem Eifer sich um dieselbe schaaren; wer in wahnsinniger Leidenschaft gegen sie ankämpft, der wird zerschmettert werden; wer stillschweigend sich von ihr zurückzieht, der hat auf die Zukunft, auf eine unendlich reiche und schöne Zukunft unwiderruflich verzichtet; er gehört dem lebendigen Geschlechte nicht mehr an.

Die Verbrüderung aller Kreise für die gleiche Sache ist das dringendste Erforderniß des Augenblicks. Männer des Besitzes! Hört auf in den Männern der Arbeit eine Klasse untergeordneter Wesen zu sehen! Zieht sie zu euch herauf! Schenkt eine warme und hochherzige Theilnahme allen Bestrebungen, welche dahin gehen, ihr geistiges und materielles Dasein zu verbessern und ihnen ein menschenwürdiges Loos zu sichern. Nur so werdet ihr das gesellschaftliche Gebäude auf unerschütterlichen Grundlagen errichten.

Und ihr, Männer der Arbeit! Faßt ein Herz zu denen, die bisher durch eine allerdings nur zu schroffe Scheidewand von euch getrennt waren. Sagt nicht: Was gewinnen wir bei allen diesen Veränderungen? Was ist der Lohn unsrer Aufopferung und Hingebung? Die Frucht kann euch nicht sogleich reif in den Schooß fallen, aber das gestreute Saamenkorn wird zu einem Baume erwachsen, welcher Alle gleich mit seinem Schatten bedecken wird. Was ihr unmittelbar errungen habt, ist wenigstens das freie Wort. Und so seid denn gewiß, daß wo die Stimme der Wahrheit und Gerechtigkeit nur einmal laut und frei erklingen darf, da bricht sie in unsern Tagen sich auch Bahn, da findet sie einen Wiederhall in allen edlen Herzen und sie erwächst endlich zu einer Macht der öffentlichen Meinung, welcher nichts widerstehen kann.

So laßt uns denn Alle eng und fest zusammenschließen, und machen wir die leeren Wahnbilder der Aengstlichen, der Thoren und Feigen zu Schanden. Die Wiege unsrer Freiheit soll rein und unbefleckt dastehen.

Die Ansprache, die der Minister der geistlichen Angelegenheiten am 21sten an die Studirenden gehalten ist durch die Zeitungen nicht genau wieder gegeben, sie lautet: M. H.! Ich halte es für meine Pflicht, die akademische Jugend, welche sich in den letzten Tagen so thätig und tüchtig bewährt hat, bei Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung von den Maaßregeln in Kenntniß zu setzen, welche Seine Majestät im Sinne des Fortschritts zu nehmen gedenkt. Seine Majestät wollen Sich an die Spitze des constitutionellen Deutschlands stellen. Sie wollen die Freiheit unter dem Schutze der constitutionellen Monarchie nicht nur für Preußen, sondern für ganz Deutschland. Sie haben daher auch die schleunige Bildung eines deutschen Parlaments anzubahnen beschlossen und werden Sich auch hier an die Spitze des Fortschritts stellen. Der König rechnet dabei auf den Schutz und Beistand seines treuen Volks, sind Sie nicht auch der Meinung, daß er es kann! Der König wird demnächst geschmückt mit den deutschen Farben in den Straßen erscheinen und rechnet darauf, daß die akademische Jugend sich um ihn schaaren werde. Meine Herren, es lebe unser wahrhaft deutscher König! M. H., wir sind Seiner Majestät verantwortliche Minister, aber unsere Seele ist der König, der Fortschritt, die Freiheit seiner Gedanken, für die Ausführung sind wir verantwortlich. Die Verantwortlichkeit der Minister hoch!

— Die Gummi-Elasticum- und Posamentierwaaren-Fabrikanten Gebr. Salzmann, welche bisher mit Anfertigung ihrer Waaren die Sträflinge zu Spandau beschäftigten, haben beschlossen, von jetzt an nur freie Arbeiter in ihrer Fabrik anzustellen. Auf ihren desfallsigen Antrag bei dem Minister von Arnim, wurden der Direktion zu Spandau sofort die nöthigen Befehle darüber ertheilt.

Potsdam, den 21sten März. (Privatmitth.) Heute Abend hat der Enthusiasmus der freudigsten Theilnahme an den großen Reformbewegungen unserer Zeit sich durch eine allgemeine Illumination hiesiger Stadt kund gegeben. Alles ist voll Freude und Begeisterung, doch nicht ohne den innigsten Antheil an den schmerzlichen Opfern dieses Ereignisses zu nehmen. Morgen früh um 6 Uhr wird mit einem Extrazuge der größeste Theil des Stadtmagistrats und der Stadtverordnetenversammlung von hier sich nach Berlin begeben, um die Gebliebenen zur Gruft zu begleiten. Seit heute Nachmittag wehet vom Königl. Residenzschlosse, vom Rathhause und mehreren öffentlichen und Privatgebäuden die neue deutsche Nationalfahne und fast an allen Hüten sieht man die schwarz-roth-goldene Kokarde. In allen Straßen und auf öffentlichen Plätzen erblicken wir fremdes Militair mit Sack und Pack theils auf den Sammelplätzen ruhend, theils einquartirt werdend. Auf dem Plantageplatz steht eine große Anzahl von Kanonen, die wahrscheinlich hier durchgeführt werden. Die von unserer Garnison nach Berlin und Brandenburg detaschirt gewesenen Truppen, namentlich Husaren, Grenadiere, Füsiliere und Jäger sind gestern und zum Theil schon vorgestern, sämmtlich wieder eingerückt. Unsere Bühne ist schon seit dem Sonntag geschlossen, weil doch Niemand bei den größern und wichtigern Interessen des Gemeinwohls das Theater besuchen würde. Von unserer Bürgerwache, die sich mit der größesten Ordnung und Hingebung dem Sicherheitsdienst widmet, können wir nur rühmen, daß sie überall Anerkennung und Autorität findet. Den Kern derselben bildet die Schützengilde; ihre Waffen sind Seitengewehre, die sie jedoch nur auf besondern Befehl ihres Commandeurs tragen. Dieser ist der allgemein hochgeachtete auch militairisch tüchtige Herr Geheime Ober-Rechnungsrath Schulze. Das rege Leben auf dem Bahnhofe läßt sich nicht mit Worten beschreiben. Hunderte und Tausende erwarten dort die ankommenden Züge, um Neues zu erfahren. Um die Rückkehrenden bilden sich überall die dichtesten Gruppen von Zuhörern. Allgemein freut man sich der Rückkehr der Ordnung und Ruhe in Berlin und erwartet davon die segensreichsten Folgen für unser großes deutsches Gesammtvaterland.

Königsberg, den 20. März. (Privatmittheil.) Unsere Wachen, namentlich die Hauptwache, sind noch immer verstärkt und das Polizei- und Inquisitoriatsgebäude haben noch immer Militairbedeckungen. — In Folge des Arbeiteraufstandes in Insterburg, der nur dadurch hervorgerufen war, daß die armen Leute fast gänzlich ohne Beschäftigung waren und auch nur den Zweck hatte, Arbeit zu verlangen, sind Magistrat und Stadtverordnete dort selbst eifrig bemüht gewesen, für Beschäftigung der arbeitenden Klasse zu sorgen. — Unsere Garnison hat sich plötzlich um circa 2000 Mann vermehrt — Von den für den Festungsbau zu Lötzen jährlich ausgeworfenen 100,000 Thlrn. sind für dieses Jahr 50,000 Thlr. gestrichen worden. — Für die Nothleidenden in Oberschlesien sind nach den gemachten Zusammenstellungen bereits 4000 Thlr. in unserer Provinz zusammengekommen und befördert

Danzig, den 18ten März. Aus der Bromberg-Danziger Post ist bei Dirschau das Brief-Felleisen entwendet worden. Man fand es zwar wieder, jedoch fehlten alle rekommandirten und Geld-Briefe.

Posen, den 21sten März. Nachdem der gestrige Abend und die Nacht ruhig vergangen waren, sah man im Laufe des heutigen Tages abermals große, mit roth-weißen Kokarden versehene Volkshaufen theils die Straßen der Stadt durchziehen, theils sich vor dem Bazar und an einigen anderen Punkten aufstellen, doch verübten sie keine Excesse, sondern ließen nur von Zeit zu Zeit ein lautes Hurrah erschallen. Inzwischen waren mehrere obrigkeitliche Bekanntmachungen, welche zur Ordnung ermahnten und auf die gesetzlichen Folgen von Ruhestörungen aufmerksam machten, angeschlagen worden. Das Militair blieb, nachdem es die vergangene Nacht auf den großen Plätzen der Stadt bivouacquirt hatte, auch den ganzen heutigen Tag unter den Waffen und wurde noch durch neu einrückende Truppen beträchtlich verstärkt. Schon um 10 Uhr früh reiste der Herr Erzbischof nach Berlin ab und heute Nachmittag sind ihm, wie verlautet, die übrigen Mitglieder der Deputation dahin gefolgt, um Sr. Majestät dem Könige die Wünsche der polnischen Bewohner des Großherzogthums Posen persönlich darzulegen. Proklamationen in deutscher und polnischer Sprache waren heute verbreitet, worin die Deutschen theils zu Sympathieen für die polnische Sache und zur Anerkennung der Ansprüche der polnischen Nation aufgefordert, theils über die böswillig verbreiteten Gerüchte, als beabsichtigten die Polen Gefährdung der persönlichen Sicherheit und des Eigenthums der Deutschen und der Juden, beruhigt werden. Für den Nachmittag war man nicht ohne Besorgniß, weil

um 4 Uhr der Bazar geräumt und von einem Bataillon Infanterie bezogen werden sollte; indessen haben die Truppen ohne Widerstand zu finden, von dem Gebäude Besitz genommen. Heute Mittag ist wegen der allgemein herrschenden aufgeregten Stimmung das Marien-Gymnasium bis zum 1. Mai c. geschlossen worden. In Folge einer obrigkeitlichen Bekanntmachung sollen alle nicht gehörig legitimirten Fremden die Stadt sofort verlassen. Obgleich die unruhige Bewegung auf den Straßen fortdauert, ist die öffentliche Ordnung bis jetzt (10 Uhr Abends) nicht gestört worden. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten haben in mehreren benachbarten kleinen Städten betrübende Ruhestörungen stattgehabt.

Posen, den 21. März. Morgens 8 Uhr. (Privatmitth.) Was wir gestern erlebt, hat alle noch so kühnen Vermuthungen übertroffen. Obwohl seit einigen Tagen die Behörden von einer polnischen Bewegung benachrichtigt waren und man deßhalb schon gestern Vormittag das Militär consignirt hatten, zog doch gestern Mittag ein Zug Polen aller Stände mit der polnischen Kokarde an den Hüten, zum Oberpräsidium, um persönlich die Petition an den König, welche vollständige Freigebung der von ihnen acquirirten polnischen Lande verlangt zu übergeben. — Seit 12 Uhr wurden Tausende von polnischen Kokarden unter das Volk verbreitet, um 2 Uhr sah man nicht mehr einen Polen der dies Abzeichen nicht trug. Es herrscht unbeschreiblicher Jubel unter der polnischen Bevölkerung, das National-Lied „Noch ist Polen nicht verloren!“ hört man aller Orten. Das Militär war in ganzer Force aufgestellt, auf dem Wilhelmsplatz 1 Escadron Husaren, 1 Bat. Infanterie, Nachts 2 Kanonen, auf dem Kanonen-Platz 1 Bat. Infanterie und 8 Kanonen, an der Wallischei-Brücke 2 Comp., ebenso waren die Ausgänge der Stadt bewacht, nachdem um 12 Uhr Mittags Generalmarsch geschlagen worden. Es wird fortwährend patrouillirt — doch Niemand läßt sich stören. Nachmittags zwischen 2 bis 5 Uhr ward eine große polnische Volksversammlung gehalten, deren Resultat eine polnische Proklamation ist, der wir folgende Stelle entnehmen: „Brüder Polen! Wenn Euch noch Liebe zu Gott und Vaterland begeistert, wenn Ihr dafür aufrichtig leben und sterben wollt, wenn Ihr stets mit thränendem Auge vertrauungsvoll hoffend zum Himmel aufgeblickt habt, wenn Ihr Erbarmen habt mit Euren Brüdern, den Emigranten, die ihr Blut für unsere Sache vergossen, wenn in Euch auch nur ein Funken von Vaterlandsliebe glüht — so hütet Euch vor unnützem Blutvergießen und bewahret Euern Muth für den Augenblick wo Euer Blut wirklich nöthig und heilbringend sein wird. Andererseits aber mag Euer heiliger Enthusiasmus auch nicht erkalten — Eure edle Aufopferung und Hingebung nicht erlahmen, sondern erstarken, denn wir müssen in jedem Augenblicke bereit sein.“ — Erst als die 200 Mann polnischer Bürger-Schutzwache in Aktivität traten und das Volk zum ruhigen Auseinandergehen ermunterten, wurden die Straßen leer. — Die Hauptwache war Nachts nur in gewöhnlicher Stärke. — Das Militair hat bivouaquirt; bis jetzt ist noch keine Unordnung vorgekommen — nur falsche Maßregeln könnten zu einem, dann aber gewiß gewaltigen Blutvergießen führen. Gestern Abend ward eine Bekanntmachung des Kommandanten von Steinäcker und Polizei-Direktors von Moß angeschlagen, in welche die gewöhnlichen Vorkehrungen gegen Aufstände angeordnet werden und daran erinnert wird, daß die Provinz noch im Kriegszustande erklärt sei, somit alle Contraventionen gegen die Ordnung noch immer einem Kriegsgericht zuzuweisen sind. Der Oberpräsident v. Beurmann hat gleichfalls gestern eine Bekanntmachung erlassen, worin er erklärt, daß er den Polen zwar die Abfassung einer Petition an den König gestattet habe, daß sie aber weiter gegangen seien und eine Volksversammlung veranstaltet hätten, die nach der Verordnung vom 5. Dezember 1845 ungesetzlich sei; er werde dieses Gesetz, wie jedes andere aufrecht zu erhalten wissen. — Im Schildberger Kreise wüthet der Typhus und rafft sehr viele Opfer hin.

Breslau, den 21. März. Unsere Stadt befindet sich gegenwärtig in einem gewissermaßen provisorischen Zustande. Die sonst allaugenblicklich sichtbar werdende Einwirkung der Königl. Behörden ist verschwunden und selbst der Magistrat als solcher scheint — abgegeben zu haben. Es finden Volksversammlungen statt, welche Rath und Antrag entgegennehmen. Bewaffnete Mannschaften sorgen für Sicherheit und Ordnung und lassen in dieser Beziehung das Einschreiten der Polizei nicht vermissen. Genug, es hat sich ein Sicherheits-Ausschuß constituirt und dieser hat in der vergangenen Nacht eine Deputation nach Berlin entsandt, um eine Nationalversammlung, aus Urwahlen hervorgehend, zu fordern. — Seit gestern ist, wir wissen nicht in welchem Verhältniß zum Sicherheits-Ausschuß, eine Volksdeputation gebildet worden, welche eine Proklamation erlassen hat. Sie ist unterzeichnet von Eduard Graf Reichenbach. A. Semrau. M. May. Pelz, Arbeiter. Diese Herren habe sich heute aus freiem Entschlusse dem Magistrate zur Disposition gestellt, und der Oberbürgermeister zeigt nun an, daß sie lediglich beabsichtigt haben, ihre Proklamation als Deputation einer augenblicklich stattgefundenen Volksversammlung zu erlassen, und die Unterzeichnung: „die Volksdeputation“ nicht die Bedeutung habe ausdrücken sollen, als wollten die Unterzeichner der Proklamation sich als Vertreter der gesammten Einwohnerschaft darstellen. Heut Nachmittag 2 Uhr fand eine gemeinschaftliche Berathung des Magistrats mit der Stadtverordneten-Versammlung statt. — Nach Bildung der Bürger-Compagnieen trugen mehrere Männer darauf an, Freikorps errichten zu dürfen. Bei der mangelhaften Bewaffnung der Compagnieen erschien das Anerbieten annehmbar und so konstituirte sich das Dr. Engelmann'sche und Rosenhain'sche Freikorps. Es haben sich aber außerdem noch die Freikorps aus den Arbeitern der Ruffer'schen und der Hoffmann'schen Maschinenbau-Anstalt gebildet. Gegenstand der Berathung war das Fortbestehen der Freikorps. Die hierauf sich entspinnende Diskussion führte zu dem Entschlusse, daß die bereits errichteten Freikorps in ihrer jetzigen Stärke bestehen, neue jedoch sich nicht bilden und die alten nicht über 500 Mann stark werden sollten, daß die aus den Königl. Zeughäusern gewährten Waffen auch nicht an die Mannschaften der Freikorps, sondern nur an die der Bezirks-Compagnieen zu vertheilen wären; die aber schon ausgehändigten Waffen seien den Corps zu belassen. Man beschloß, den Sicherheits-Ausschuß noch zu verstärken und überließ es dem Präses derselben, Oberbürgermeister Pinder, die erforderliche Zahl aus der Stadtverordneten-Versammlung und der übrigen Bürgerschaft einzuberufen. Es wurde nunmehr von dem Oberbürgermeister Pinder berichtet, daß in Folge der gestrigen Volksversammlung auf dem Exercierplatze die Absendung einer Deputation nach Berlin nothwendig gewesen sei. Dieselbe, bestehend aus den Magistratualen Becker und Theinert, den Stadtv. Theinert, den Stadtv. Tschocke, Siebig, Hippauf, Linderer, Schreiber, Kopisch und Grund und den Einwohnern Dr. Stein, Präsident Abegg, Baron Stücker und Rittergutsbesitzer v. Weigelt habe den Auftrag erhalten, von Sr. Majestät die Zusicherung zu erbitten, daß die Verheißungen des Patents vom 7. huj. alsbald verwirklicht und auch diejenigen staatlichen Einrichtungen zugesichert würden, welche sich die süddeutschen Staaten bereits errungen haben. Die Versammlung gab ihre nachträgliche Genehmigung auch zu dieser Maßnahme. Ferner wurde auf Antrag des rc. Gräff und Pinder eine permanente Deputation der Versammlung unter Beilegung aller gesetzlichen Prärogative der beiden städtischen Behörden ernannt, um für die Dauer der Bewegungen im Namen des Magistrats und der Stadtverordn.-Versammlung gültige Beschlüsse zu fassen. Ferner wurde eine Organisation der Bürgerwehr besprochen, deren Plan bekannt gemacht werden wird. Ein fernerer Beschluß betraf die Herstellung der polizeilichen Wirksamkeit, welche seither faktisch aufgehoben war.

— Am 19ten hatte sich eine Volksversammlung auf dem Neumarkte gebildet und von der Einfassung der Neptunsstatue herab hielten Semrau, Mai, der Schneidergeselle Pelz und Graf Reichenbach Anreden an die dicht geschaarten Massen, bei denen die ausgesprochenen Ideen, Wünsche und Erwartungen den lebhaftesten Anklang fanden. Von dort verfügte sich die Versammlung in geordnetem Zuge nach dem Rathhause, um dem Magistrate die Anträge der Bürgerschaft zu überreichen. — Kurz nachher verbreitete sich das Gerücht, daß der Oberpräsident so wie der Polizei-Präsident die Stadt verlassen hätten. Dasselbe wird von dem Polizei-Inspektor Giese berichtet. Der Abend verlief verhältnißmäßig ruhig; zwar fehlte es nicht an allarmirenden Gerüchten; aber sie wurden durch bündige Erklärungen Seitens der betreffenden Behörden beseitigt. Der Berliner Abendzug brachte den Bericht eines Augenzeugen über die Vorgänge des 18ten in Berlin. Leider wurden dadurch die umlaufenden Gerüchte zum großen Theil bestätigt und man kann sich denken, mit welcher furchtbaren Seelenangst heut alle Welt auf die Ankunft des Mittagszuges wartete. Tausende von Menschen versammelten sich auf dem Markt-

Digitized by Google

schen Bahnhofe. Endlich langte der Zug an. Die mit demselben eintreffenden Berliner wurden veranlaßt, auf die Wagendecke zu treten und Bericht zu erstatten. Man verlas die zwei bekannten Proklamationen („An meine lieben Berliner" u. die wegen Zusammensetzung des neuen Ministeriums). Diese aus Berlin eingetroffenen Nachrichten haben durchaus nicht vermocht, die aufgeregten Gemüther zu besänftigen u. es ist daher eine neue außerordentliche Maaßregel nöthig geworden, nämlich: die Einsetzung einer Sicherheits-Commission. In ihrer ersten Berathung beschloß sie zunächst 10,000 Gewehre aus dem K. Zeughause, von dem General-Commando zu erbitten, um die Bezirks-Compagnien u. Freicorps zu bewaffnen; die Uebergabe soll nach und nach erfolgen, und zwar an die Bezirksführer u. Corps-Commandanten zur weitern Vertheilung an die Mannschaften. Die Austheilung soll noch heut beginnen. Für den Abend haben sich Compagnien bereit zu halten, eine Wache von 10 Mann in den Wachtlokalen zu stellen und im Fall eines Allarms auf den Ruf: „Bürger heraus!" die Compagnien zu versammeln. Jede Compagnie hat eine Ordonnanz permanent auf dem Rathhaus zu halten, die Wache sendet von Zeit zu Zeit Patrouillen von zwei Mann zu Communicationen mit den übrigen Bezirken. —

— Die Parteien, die jetzt, wie in ganz Deutschland, auch bei uns sich aufgethan haben, sind: 1) die der Constitutionellen, welche vorzüglich in den besitzenden Klassen ihre Anhänger zählt, und 2) die der Republikaner, die, da sie ihre Basis in dem Arbeiterstande hat, gleichzeitig auf Vertretung des Arbeiterstandes und Organisation der Arbeit dringt. Zu der ersten Partei hat sich der überwiegende Theil der städtischen Behörden erklärt. Die letztere hat viele Vertreter im Sicherheitsausschusse und zwar sind es besonders die Herren: Reichenbach, Semrau, May und Pelz. Die drei erstgenannten sind jedoch zu der Einsicht gekommen, daß aus dem schroffen Entgegentreten ihrer Partei gegen die erstere nur Unheil für unsere Einwohnerschaft erwachsen könne. Sie haben daher nachgegeben und sich zur Disposition des Magistrats gestellt, so wie diesen ihren Schritt durch eine an den Straßenecken angeschlagene Bekanntmachung dem Publikum mitgetheilt. Die etwas unklare Abfassung dieser Bekanntmachung wurde Veranlassung zu dem geschwind verbreiteten Gerüchte, daß die Unterzeichner plötzlich verschwunden wären. Es trat daher Jemand in der heute Nachmittag um 4 Uhr auf dem Exerzierplatze abgehaltenen Volksversammlung auf und theilte dieses Gerücht der Versammlung mit, die Aufforderung sie zu suchen beifügend. Leicht hätte diese Aufforderung die traurigsten Folgen nach sich ziehen können, wenn nicht bald darauf Reichenbach gekommen wäre, und durch seine persönliche Erscheinung sowohl, wie durch seine Rede die Anwesenden von dem Gegentheile überzeugt hätte. Er theilte darauf die, von uns bereits in dem ersten Berichte erwähnten, den nach Berlin abgehenden Deputirten ertheilten Aufträge mit, und schloß seine Rede mit der Aufforderung an das Volk, auseinander zu gehen. Dieser Aufforderung wurde auch augenblicklich Folge geleistet.

— Die Nachricht, daß sich **Krakau** als Republik proklamirt habe, hat sich **nicht** bestätigt. — Ein aus Polen angekommener Reisender meldet uns, daß in Kalisch für 600 russische Officiere Quartier bestellt sei, und daß gegen 150,000 Mann russische Truppen an der polnisch-preußischen Grenze stehen.

Görlitz, den 20sten März. Gestern hier stattgefundene Tumultscenen erlangten eine größere Ausdehnung durch den Sinn der Bürger selber, von denen sich der größte Theil anstatt energisch einzuschreiten, sich über die Vernichtung und Plünderung der Bäckerwaaren und Läden freuten und nicht Hand anlegten, die 20 Spitzbuben zu fassen. Erst nachdem sie bemerkten, daß auch andere Leute an die Reihe kommen könnten, so fingen sie an aufzutreten. Wir hoffen, daß der heutige Abend, namentlich bei den energischen Maßregeln, welche ergriffen werden, in Ruhe vorübergehen wird. Die Behörden sind im Vereine mit dem Königl. Militair, dem wir unsere vollkommenste Anerkennung zollen müssen, bereit, auf das Entschiedenste einzutreten.

Stettin, den 20sten März. Ein offizieller Bericht an die hiesigen Militair-Behörden meldet dem Vernehmen nach, daß das erste Bataillon des zweiten Regiments, welches in der Gegend der Linden agirt hat, durch folgende Unfälle geschwächt worden: Verwundet: vier Offiziere; Quadt, Germar, Düring und der Regiments-Commandeur, dieser durch einen Schuß an der Stirn. Geblieben: vier Musketiere. Verschollen: fünf Mann. Verwundet: neunzehn Mann; theils Gemeine, theils Unteroffiziere. — Herr Ritter wird dem Vernehmen nach sein Mandat als Landtags-Abgeordneter niederlegen. Es handelt sich nun darum, an seine Stelle einen Mann zu berufen, der zur Vertretung der leitenden Interessen einer Haupthandelsstadt Deutschlands Energie und Intelligenz besitzt.

Stettin, den 22. März. Der Magistrat und die Stadtverordneten Stettins haben in einem Sendschreiben an alle größeren Städte der preußischen Monarchie ihren Wunsch ausgesprochen, daß was sich im Laufe der Zeiten als fest und zuverlässig bewiesen, mit dem Aufwande aller Kräfte erhalten werde, auf daß der Neubau nicht über Nacht zusammenbreche und versinke. — Eine Deputation soll morgen nach Berlin sich begeben, um dieselben Wünsche dem Könige vorzutragen.

Magdeburg, den 22. März. Hier ist mit Genehmigung der K. Regierung ein Bürgerschutz-Verein gebildet worden; eben so in Halberstadt. Die Militairbehörden läßt die nöthigen Waffen verabfolgen.

Köln, den 20. März. Unsere Stadt war den ganzen heutigen Tag hindurch in größter Anfregung. Die zugleich mit dem Königl. Patente vom 18ten d. gestren Abends hier eingegangenen Berichte über die Ereignisse am Nachmittage jenes Tages hatten in allen Gemüthern den schmerzlichsten Eindruck hervorgebracht und die Einladung zu einer Bürger-Versammlung im großen Stollwerck'schen Saale zur unmittelbaren Folge. Dieselbe fand heute Vormittags um 10 Uhr Statt und war überaus zahlreich besucht. Auch die gestern zurückgekehrten drei Gemeinde-Verordneten erschienen dort und machten nähere Mittheilungen über die Vorgänge in Berlin. Nach lebhaften Debatten wurde in Antwort auf das K. Patent eine neue Adresse an den König vorgeschlagen und sofort genehmigt. Es wird darin ausgesprochen, daß das K. Patent vom 18ten den eben so gerechten, als zeitgemäßen Forderungen des Volkes, welche in den meisten andern deutschen Staaten bereits von den Fürsten anerkannt worden sind, nicht entspreche und darin um die Gewährung noch anderer Wünsche gebeten. Diese Adresse wurde gegen Mittag dem gestern Abends von Berlin hierher zurückgekehrten Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann in geordnetem Zuge überbracht und von demselben mit dem Versprechen der schleunigsten Beförderung nach Berlin, wo möglich mittelst des Telegraphen, entgegengenommen. In derselben Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, um 4 Uhr Nachmittags eine riesige schwarz-roth-goldne Fahne auf den Domkrahn aufzupflanzen. Als die Fahne sich entfaltete, erhob sich unermeßlicher Jubel. — Auf den vom Gemeinderathe auf Anregung einer großen Anzahl hiesiger Bürger in seiner heutigen Sitzung beschlossenen Antrag an den Hrn. Regierungs-Präsidenten ist die Errichtung einer bewaffneten Bürgerwache für unsere Stadt sofort gewährt worden. Kaum hatte sich gegen Abend die Nachricht davon verbreitet, als zahlreiche Schaaren von Bürgern eilten, um sich in die Listen der Bürgergarde eintragen zu lassen. Das Militär hielt sich im Laufe des Nachmittags und am Abende in den Kasernen zurückgezogen, wie denn überhaupt die Behörden mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Die Ordnung ist, so viel wir erfahren, nicht im Mindesten gestört worden. Jetzt (um Mitternacht) herrscht allenthalben Ruhe in der Stadt. Von den Mitgliedern der Deputation des Gemeinderathes sind heute Abend weitere acht zurückgekehrt. — Der Sturm der brodlosen Arbeiter gegen die Fabriken hat in unserer Gegend, namentlich in dem Bergischen, begonnen und es sind fürchterliche Excesse verübt. Die Behörden, welche anfänglich Widerstand leisten wollten, wurden verhöhnt und sahen sich gezwungen, ruhig zuzusehen, wie die Fabrikgebäude und Maschinen theils niedergebrannt, theils

Zwei Beilagen.

demolirt wurden. Die Privatwohnungen der Fabrikbesitzer, so wie die Familien derselben, sind geschont worden. Vorgestern rückten einige Compagnien unseres Militairs aus, zum Schutze einiger vor den Thoren gelegener Fabriken und Dampfschneide-Mühlen so wie der Eisenbahnen, welche nach aufgefundenen Drohbriefen demolirt werden sollten.

Düsseldorf, den 19. März. (Privatmittheilung.) Die gestern Abend mit der Eisenbahn nach Elberfeld beförderte und nach Lennep bestimmte Kompagnie Jäger ist in Elberfeld zurückgehalten worden, da unter den dortigen Fabrikarbeitern im Laufe des Nachmittags auch bedeutende Excesse und Ruhestörungen vorgekommen. Heute Morgen um 6 Uhr folgten dahin bereits eine Escadron unserer Ulanen und die andere Jägercompagnie und um 11 Uhr mit einem Extrabahnzug der größte Theil des grade in dem uns benachbarten Neuß im Quartier liegenden Bataillon des 17. (Weseler) Infanterie-Regiments. Die Excesse in Elberfeld und Umgegend scheinen demnach sehr erheblich zu sein, und wie wir hören, haben die Unruhestifter die Jäger schon bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe mit Steinwürfen rc. angegriffen. Einige Jäger sind heute Vormittag verwundet bereits hier zurückgekehrt. Am Nachmittag traf mit einem Extrabahnzug von Minden das Füselier-Bataillon (Mindener) 15. Infanterie-Regiments hier ein. Dasselbe wird morgen wahrscheinlich in die Fabrikgegend von Oberhausen zurückgeben und dort stationirt werden. — Durch gedruckte Bekanntmachungen ist heute der Beschluß unsers Gemeinderathes wegen Bildung eines Sicherheitsvereins, einer sogenannten Bürgergarde, veröffentlicht und zur Einschreibung in die Listen aufgefordert worden.

Düsseldorf, den 19. März. So eben, 9 Uhr Abends, ist durch von Berlin kommende Reisende die Nachricht verbreitet, daß Se. Maj. der König die Petitionen seines Volkes bewilligt habe. Eine allgemeine Freude ergreift den Bewohner der Stadt. Eine dichte Masse durchzieht die Straßen, woran die Fahne mit den deutschen Farben. Bürger eilen von Thür zu Thür und klopfen an und fordern zum Illuminiren auf. Wenn dies nicht geschieht, wirft das Volk hier und da die Fenster ein, sonst wird es von allem Unfug zurückgehalten. Man hört eine Menge Freudenschüsse, Jubelgeschrei und Gesang. Alle Straßen sind mit einer zauberhaften Schnelle illuminirt.

Wesel, den 18. März. (Privatm.) Heute Mittag verließ uns nach der kurz auf einander folgenden Ankunft zweier Staffetten eiligst die hier garnisonirende Escadron des 5. Ulanen-Regiments um sich nach der Bauerschaft Meiderich, fünf Stunden von hier, zu begeben, wo ein Haufe Tumultuanten grobe Excesse begangen haben und unter andern auch einen Theil der Schienen der Köln-Mindener Eisenbahn aufgebrochen haben soll. — Am 22. d. wird uns auch die bis dahin völlig mobile 10. Fuß-Compagnie der 7. Artillerie-Brigade verlassen. Das hier früher garnisonirende, vor einigen Tagen abmarschirte 2. Bataillon 17. Inf.-Regiments, ist nach Luxemburg dirigirt worden, auch das 1. Bataillon dieses Regiments dürfte uns wohl bald verlassen. — Unsere Localblätter kündigen bereits die baulichen Arbeiten zur Einrichtung des neuen Criminal-Gerichtshofes an. Düsseldorfer Benachrichtigungen zufolge hat die dortige Direktion der Cöln-Mindener Eisenbahn schon über hundert Personen, wegen Verminderung des Verkehrs aus ihrem Dienste entlassen. Auch ist der Ausbau der Düsseldorf-Aachener Eisenbahn wirklich eingestellt worden. — In dem benachbarten Holland sollen nach heutigen Mittheilungen von Reisenden, die weisen Maaßnahmen des Königs, die Gährung völlig unterdrückt haben und an deren Stelle eine allgemeine Freude getreten sind, die sich durch Böllerschüsse und Illuminationen durch das ganze Land minifestirt.

Elberfeld, den 19ten März. Gestern Abend war die Ruhe der Stadt nach einer zahlreichen Volksversammlung auf dem Johannisberge ernstlich gestört. Die Polizei, an ihrer Spitze der Herr Landrath, schien im Anfange zu schwach gewesen zu sein, die Aufrührer mit Gewalt zu zerstreuen, nachdem ihre Ermahnungen und Vorstellungen keinen Eindruck gemacht hatten. Zufällig traf in unserer Stadt eine Abtheilung Schützen aus Düsseldorf ein, die nach Lennep bestimmt war; die Behörde requirirte sie und sie zerstreuten die Unruhigen.

Münster, den 20sten März. Die Haltung des Militairs war musterhaft, trotzdem daß einige Soldaten durch Steinwürfe verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen fanden statt und um 11 Uhr war die Ruhe völlig hergestellt. — Auch im Münsterlande scheinen Bauern-Unruhen zu beginnen. Es wird wenigstens bestimmt versichert, daß die Frau von Nagel-Dorneck gestern von ihrem Schloß Barnholz durch Bauernunruhen vertrieben, und dieses demolirt ist.

Kiel, den 20sten März. Heute haben Rath und Bürgerschaft eine Bürgerbewaffnung für die Stadt Kiel beschlossen.

Braunschweig, den 19ten März. Die Stände-Versammlung ist zum 31sten d. einberufen.

Schwerin, den 18. März. Die Censur ist aufgehoben.

Hannover, den 20sten März. Herstellung des Staatsgrundgesetzes. Der König erläßt so eben eine Proklamation, worin er dem Lande eine Abänderung des Landesverfassungs-Gesetzes in der Art zusichert, daß die Kassenvereinigung hergestellt wird und die Verantwortlichkeit der Minister dem Lande gegenüber wieder eintritt. — Das ganze Ministerium ist heute abgetreten. Ueber den Mann, der das neue bilden wird, ist nur eine Stimme: Stüve. Der Geheimrath v. Falcke ist schon früher entlassen. — Die Ruhe der Hauptstadt wurde gestern Abend und die Nacht hindurch in keiner Weise gestört. Keine Militairmacht war zu sehen.

Luxemburg, den 18ten März. Der König Großherzog hat die Censur im Großherzogthume aufgehoben. Gestern hat unsere Schützengesellschaft eine Bürgergarde formirt. Der Commandant hat dazu Gewehre aus dem Arsenal hergegeben. Die Armirung der Festung durch Palisadirung rc. und Aufstellung der Geschütze ist im besten Gange. Die Infanterie-Bataillone unserer Besatzung werden auf die Kriegsstärke vermehrt und die Reserven täglich erwartet. Die der Artillerie sind bereits eingetroffen. Die Außenwerke werden mit Truppen besetzt.

Dresden, den 21. März. Die Verpflichtung des Militärs auf die Landes-Verfassung wird morgen hier und in Leipzig, in den Cantonnements und übrigen Garnison-Orten alsbald danach vorgenommen werden. Unser Ministerium hat sich vervollständigt, indem Hrn. v. Watzdorf das Ministerium des Aeußern, dem Abg. Oberländer das des Cultus übertragen wurde.

Dresden, den 21sten März. Gestern sind der Graf von Lehrbach aus Darmstadt, Frhr. v. Gagern aus Wiesbaden und Baron v. Steinfels aus Stuttgart hier angekommen, um dem Vernehmen nach darauf anzutragen, daß die Bundesversammlung von Frankfurt a. M. nach Dresden verlegt werde.

Leipzig, den 22sten März, früh 11 Uhr. Ganz Leipzig trägt heute zu Ehren der Vereidigung des Militairs auf die Verfassung ein festliches Gewand. — Hier liegt im Museum eine Adresse aus, welche zahlreiche Unterschriften findet: „An unsere deutschen Brüder in Berlin!"

Weimar, den 22sten März. Vorgestern leistete unser Militair den Eid auf der Verfassung.

Köthen, den 18. März. Die Censur ist aufgehoben Für sämmtliche Städte des Herzogthums wird eine Bürgergarde eingerichtet.

Frankfurt, den 19. März. (Privatmitth.) Ich kann Ihnen nicht sagen, welche ungeheure Sensation die österr. Staatsumwälzung macht. Man will an die Wiener eine Adresse richten und sie verdienen auch die Bewunderung Europas, denn sie haben es mit ihrem Blute von dem Alp befreit, der seit dem Sturze Napoleons jede freie Regung mit eisernen Klammern einzudämmen suchte. — Heute in der Frühe traf ein Courier aus Wien ein, der dem Hause Rothschild die Nachricht brachte, daß am 15. die Konstitution proklamirt worden. Die Grafen von Colloredo und Dönhof wurden alsogleich davon in Kenntniß gesetzt. An Preußen ist es nun, Deutschland vollends zu befriedigen. — Von einem Kongresse, einer Verlegung des Sitzes der

Bundesverfassung kann überall keine Rede mehr sein. — Die Verhandlungen des deutschen Parlaments sollen drei Tage andauern und man erwartet Resultate, wenn auch keine deutsche Republik. Dagegen arbeitet eine andere Partei auf ein deutsches konstitut. Reich hin, welche Idee großen Anklang findet. — In Hanau hat man dem Obergerichtsdirektor Robert angedeutet, er möge nicht nach Hanau zurückkehren. — Heute Morgen schiffte sich hier eine Gesellschaft von 30 Köpfen aus dem Homburgischen nach Amerika ein. Sie schieden um so schmerzlicher, da die Zukunft sich nun besser gestaltet, aber sie hatten sich längst vorbereitet. — Die Gräfin von Landsfeld weilt seit 6 Tagen hier, läßt sich aber nicht blicken. — Vom 20sten. Die Bundesversammlung hielt heute eine ungewöhnlich langandauernde Sitzung, in welcher die Frage wegen der Nationalrepräsentation berathen worden sein soll. — In Hanau findet heute eine Volksversammlung statt und die dortige wieder erstandene Turngemeinde hat auf den 2. April in Hanau einen allgemeinen Turntag ausgeschrieben. — Gestern sendete das Haus Rothschild eine große Zahl Geldfässer an die Staatskasse in Stuttgart.

Frankfurt, den 19ten März. (Privatmitth.)*) Die ganze Stadt bereitet sich auf den Empfang vor, welcher die verschiedenen Glieder des deutschen Parlamentes in unserer Stadt bewillkommnen soll, jeder Bürger rüstet sich, sein Möglichstes zu thun. Alte Zeichen werden wieder hervorgesucht, welche seit der letzten Kaiserkrönung vergessen lagen. Der Senat hat den Heißersehnten bereits den Kaisersaal des Römers eingeräumt, die St. Pauls-Gemeinde ihnen ihre Kirche, die geräumigste, geeignetste und gelegenste der Stadt angetragen, falls der Saal, was zu erwarten steht, zu klein befunden werden sollte; um so mehr, da alle Sitzungen öffentlich sein sollen. Die Gesangvereine rüsten sich mit Liedern, die Turner üben sich, um eine Ehrenwache abzugeben; die Frauen schmücken schon die Wohnungen mit Fahnen und Bandrollen, welche die ganze Stadt in schwarz-roth-goldne Draperien hüllen werden. Der Bundestag weilt noch hier, obgleich es verlautet: daß er sich anders wohin übersiedeln würde. Täglich erscheinen Pamphlete und Flugschriften gegen dieses Collegium, das Deutschland repräsentirte und bis jetzt ist noch unseres Wissens keine Polizei dagegen ins Mittel getreten. — Der Johannisberg, Besitzthum des Fürsten Metternich, ist von den nassauischen Ständen wie verlautet mit Beschlag belegt. Die Wachen daselbst, welche die neuerrungene Domaine schützen, sollen ihre Posten um so muthbegeisterter beziehen, als eine Abtheilung des Kellers zu ihrer Verfügung gestellt ist. — Während der Unruhen der vorigen Woche fand eine seltene Demonstration auf kurhessischem, in der Nähe Frankfurts gelegenen Gebiete statt. — Mehrere hundert Bauern, die nach unserer Stadt durch Praunheim zogen, stellten sich dort vor der Wohnung des amerikanischen Geschäfträgers Gräfe auf und brachten den Vereinigten Staaten, wie dessen Repräsentanten ein begeistertes Lebehoch aus.

Frankfurt, vom 21. März. (Privatmitth.) Gestern Abend hatten wir hier wieder einen gewaltigen Volksauflauf, welcher durch die Kunde entstanden war: der aus Wien entflohene Fürst Metternich solle hier angelangt und verborgen sein. Erst nachdem man das Haus des österreichischen Botschafters, auf dessen Aufforderung, mehrmals durchsucht hatte und der Verhaßte nicht gefunden wurde, ließ sich der erbitterte Haufen beschwichtigen und zerstreuen. Wäre der flüchtige Fürst vorgefunden worden, würde er gewiß in Stücke zerrissen worden sein.

Frankfurt, den 21. März. Gräfin Landsfeld, welche die letzte Zeit über hier war, um wie es hieß, am Bundestage eine Klage gegen die bayrische Regierung anzubringen, welche ihre Standesrechte gekränkt habe, ist heute abgereist, vermuthlich, da sie gesehen wie wenig die gegenwärtige Stellung des Bundestages zu Hoffnungen der Abhülfe anregen kann.

Darmstadt, den 20sten März. Gestern ist eine Amnestie für alle politischen Vergehen erlassen worden.

Karlsruhe, den 20sten März. Welcker, verhindert, die Versammlung zu Offenburg zu besuchen, hat einen Aufruf an dieselbe gerichtet, worin er das Unausführbare und Unheilvolle republikanischer Bestrebungen auseinandersetzt. — Die zweite Kammer hat am 17ten das Gesetz, welches die Gemeinden zum Schadenersatz bei den durch Aufruhr verübten Beschädigungen verpflichtet, angenommen. — Am 18ten ist auch hier für alle politische Vergehen ein Amnestie-Dekret erlassen worden.

Heidelberg, den 20sten März. (Privatmitth.) Das offenburger Fest ist glücklich abgelaufen, ist durch keinerlei Unordnungen gestört worden. Republikanische Grundsätze, Aufmunterungen zur Republik, sind ruhig angehört worden, ohne daß man über Hochverrath geschrien hätte; aber mit siegendem Ernste hat man die aufgestellten Theorien widerlegt, hat unbezweifelbar gezeigt: daß die Masse ihr Heil nur in der Republik sucht und findet. Wie entschieden man sich für die bestehende Ordnung aussprach, so entschieden erklärte man sich andererseits für Durchführung der Reformen. So lange als noch Beamten in Thätigkeit sind, welche sich dem untergegangenen Systeme gefügt haben, so lange, hieß es, hänge das Damoklesschwert der Reaktion über dem Volke; daher das Volk sich nicht eher beruhigen dürfe, bis diese Beamten von den betreffenden Ministerien entlassen seien und zwar ohne Pensionen und Wartegelder. Das Volk habe seinen Unterdrückern und Peinigern gegenüber keine Verpflichtungen! Um diesen entschiedenen Schritt durchzusetzen ist für nächsten Sonntag eine neue Volksversammlung in Heidelberg ausgeschrieben, die wahrscheinlich noch zahlreicher und entschiedener in dieser Hinsicht sein wird. Viel zahlreicher wird die Versammlung schon daher sein, weil indifferente und gemäßigte Männer, welche den früheren Vergatterungen nicht beiwohnten, gesehen haben: wie sie nicht nur dadurch auf ihre edelsten Rechte verpflichteten, wie sie auch indirekt zum Siege sozialistischer Reformen beitragen, sich zuletzt als Volksverächter Feindschaften zuziehen, welche zu schlimmen Ergebnissen leiten könnten.

Hanau, den 19ten März. Gestern Abend wurde die weltberühmte Prügelmaschine (vulgo Wolf) von der Polizei geholt. Der ganze Zug bewegte sich, wie in einer Prozession, unter Begleitung der Bürgergardisten nach der Bürger-Hauptwache, wo die komplizirte Maschine in Stücken zertrümmert wurde, um die sich Alles riß. Jeder wollte wenigstens ein kleines Stückchen als ewiges Andenken unserer Schmach aufbewahren! Das Volk benahm sich übrigens musterhaft.

Hanau, den 18ten März. Gestern hatten wir das Schauspiel einer Art Lynch-Justiz, indem nach eingebrochener Nacht ein Schwarm Menschen vor die Wohnungen von einem Dutzend dem Volke mißliebiger Beamten zog, denselben eine Katzenmusik brachte und hier und da Fenster einwarf; worauf sich die Menschenmenge verlief, ohne daß im übrigen die Ruhe im geringsten gestört worden wäre.

München, den 17. März. Die Unruhen am gestrigen Abend, entstanden durch die Gerüchte von der Anwesenheit der Lola Montez, gingen nicht ohne Verwundungen ab, da das Militair auf die Menge einhieb. Selbst der Premierminister Herr Thon-Dittmer erhielt eine Verletzung im Gesicht, die ihn jedoch nicht abhielt, sich heut früh zum Könige zu begeben und ihm die in Bezug auf die Gräfin von den Bürgern ausgesprochenen Wünsche vorzulegen und deren schleunige Erledigung auf das dringendste anzuempfehlen. (Daß der König nachgegeben ist aus der Bekanntmachung im nachstehenden Artikel zu ersehen.)

München, den 18ten März. Die Gräfin von Landsfeld hat, nach einer gestern erschienenen Bekanntmachung das bayerische Indigenat zu besitzen aufgehört, und wenn sie ihre Versuche nicht aufgiebt, die Ruhe der Hauptstadt und des ganzen Landes zu stören, so sind alle Gerichts- und Polizeibehörden des Königreichs angewiesen worden, auf besagte Gräfin zu fahnden, sie überall, wo man sie finden mag, zur Haft zu bringen und auf die nächste Festung zu verschaffen, um sie sofort der richterlichen Untersuchung zu überweisen. — Wie man vernimmt, hat die Kammer der Abgeordneten gestern beschlossen, den Wunsch auszusprechen, es möge diesmal die feierliche Eröffnung wieder im Ständehause, nicht

*) Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten. Red.

wieder im Thronsaale stattfinden. Der Eröffnungsakt wird schwerlich durch den König, sondern wohl durch Einen der K. Prinzen geschehen. — J. K. H. die Frau Kronprinzessin ist gestern hier eingetroffen. — Gestern Abend kamen mit dem Train von Augsburg gegen 70 Deputirte aus der Pfalz mit der bekannten in Neustadt a. d. H. verfaßten, an Se. Maj. den König gerichteten Adresse hier an. Im Bahnhof hatte sich eine unzählige Menge Menschen versammelt, um dieselben zu empfangen. Einer der Deputirten, Dr. Reichert, wenn wir nicht irren, hielt eine Anrede in Form eines Grußes an die Versammelten, es wurden der deutschen Einheit und den pfälzischen Brüdern donnernde Hochs gebracht. Die Adresse wurde im Bahnhof und in der Stadt sogleich in vielen Tausenden von Exemplaren vertheilt. Heute wird dieselbe Sr. Maj. überreicht werden. — Gestern fand die erste öffentliche Sitzung unseres Magistrats statt. — Eine K. Entschließung bestätigt den Frhrn. v. Zu-Rhein als Präsidenten der zweiten Kammer.

München, den 19ten März. Gestern schwebte eine schwere Gewitterwolke über München, über Bayern. Die ganze gegenwärtige Lage sollte in Frage gestellt werden; Sie begreifen leicht, von welcher Seite. Die Männer des Fortschritts, insbesondere Dr. Greiner und Kaufmann Rospital, merkten rechtzeitig die gelegte Falle und erstickten das Unternehmen in der Geburt. Die ganze Bürgerschaft, die Freikorps, die Linie standen bereit, sich zum Schutze des Königs, der Thronfolge und der gesetzlichen Ordnung wie Ein Mann zu erheben, erwarten aber um so entschiedener die vollständige Realisirung der dem Lande gemachten Zusagen. Nähere Aufklärungen über jenes finstere Unternehmen werden nicht auf sich warten lassen. — Dem Vernehmen nach sollen die katholischen Geistlichen durch einen erzbischöflichen Erlaß bei Strafe der Suspension endlich erinnert werden, sich jeder feindlichen Demonstration zu enthalten.

Wien, den 20sten März. Gestern Vormittag wurde in der Metropolitankirche zu St. Stephan das Dankfest für die, vom Kaiser Seinen Völkern verliehenen Wohlthaten und die glückliche Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt mit Hochamt und Tedeum gefeiert. — Gestern Abend gegen 8 Uhr sind Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann aus Gratz hier eingetroffen und vom Volke mit Jubelruf empfangen worden.

— Wie verlautet, wird das neue Ministerium bestehen: aus dem Minister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Grafen v. Ficquelmont, aus dem Minister des Innern Grafen Collowrat, aus dem Justizminister Frhr. von Pillersdorf, aus dem Finanzminister Frhr. von Kübek und aus dem Kriegsminister Fürsten von Windischgrätz. Graf Ficquelmont ist am 16. d. M. von Mailand hier eingetroffen. (Wird schwerlich von langem Bestand sein, mit Ausnahme von Collowrat, Pillersdorf und Kübeck bietet das Ministerium keine hinlängliche Garantie.

Triest, den 18ten März. Das Journal des österreichischen Lloyd erklärt, daß es jetzt nach Aufhebung der Censur, den Beruf habe und zu erfüllen trachten werde, in die Reihe der ersten deutschen Zeitungen zu treten. Es wird ein einiges, ungetheiltes mächtiges Oesterreich und kräftige Abwehr übermüthiger Eingriffe von Außen sich als Ziel seiner Strebungen stecken.

Schweiz.

Neuenburg, den 17ten März. Hiesige Blätter berichten, daß am 13ten d. der royalistisch gesinnte Bezirk La Sagne mit 1000 Mann und einer halben Batterie militairisch besetzt worden sei. Die Entwaffnung des Bezirks wird vorgenommen. Hauptmann Fabre ist verhaftet.

Basel. Laut der „Basl. Zeitung" hatten sich von den in Neuenburg aufgebotenen 1200 Mann nur 500 eingefunden. Die eidg. Commissarien sollen sich in Verlegenheit befinden, indem die Abneigung gegen die provisorische Regierung sehr stark hervortrete. Hier wird ferner das Gerücht verbreitet, der König von Preußen verlange vorerst Wiedereinsetzung der alten Regierung, ehe er in Unterhandlungen eintreten wolle. — Nach der Helvetie sollen die Gesandten von Oesterreich, Rußland und Preußen ungesäumt wieder ihre Residenz in Bern aufschlagen. — Drei italienische Posten sind wegen Lawinenganges ausgeblieben; es sind drei Personen auf dem St. Gotthard verunglückt, jedoch keine Postpassagiere.

Schaffhausen, den 15. März. Der Badenschen, meist mit Kokarden, kommen Viele hieher, alte Gewehre und aller Art Waffen einzukaufen. Die Aufregung ist nun so bedeutend geworden, daß gestern Juden von Randegg und Gailingen sich hierher geflüchtet haben. Wenn die Beschlüsse, auf den verschiedenen Volksversammlungen gefaßt, nicht genehmigt werden, so ist alle Mannschaft bis zu 40 Jahren bei Verlust der Bürgerrechte aufgefordert, sich an den bestimmten Sammelplätzen zu stellen, um den Zug nach Karlsruhe mitzumachen.

Niederlande.

Haag, den 21sten März.

Prinz Alexander, 2ter Sohn des Königs, ist auf der Insel Madeira gestorben.

— Durch K. Dekret vom 17ten wird eine Commission eingesetzt zur Bearbeitung des Entwurfes einer Revision des Grundgesetzes. Dieselbe besteht aus den Herren Donker-Curtius, de Kempenaer, Luzac, Storm und Thorbecke.

Frankreich.

Paris, den 18ten März.

Hr. Flocon, Mitglied der provisorischen Regierung, ist so gefährlich erkrankt, daß man heute Morgen an seiner Rettung verzweifelte.

— Es ist von einem Regierungs-Decret die Rede, welches die Ausfuhr alles baaren Geldes aus Frankreich verbieten und den Reisenden bloß die dringend nöthige Baarschaft mitzunehmen verstatten soll. K Z

— Zur Fortschaffung der Möbel und Kunstgegenstände aus den Tuilerien nach der National-Geräthkammer wurden seither täglich zwanzig Packwägen gebraucht, die in steter Beschäftigung waren. Bereits haben die Civil-Invaliden von dem Tuilerienschlosse Besitz genommen. Sie haben die großen Gemächer des früheren Königthums inne.

— Die gestrige Demonstration der Nationalgarde ist vollkommen zu ihrem Nachtheile, ja, selbst zu ihrer Verhöhnung ausgefallen. Es war sehr unklug von der alten Nationalgarde, daß sie neben der Protestation gegen die Prüfungs-Commission über die Offizier-Wahlen auch zugleich für die Eliten-Compagnieen eintrat. Die letzteren sind natürlich unter einer Demokratie eine wahre Anomalie. Noch weniger klug aber war es, daß die Nationalgarde durch ihre Demonstration in gewisser Beziehung den Schein erhielt, als ob sie gegen die provisorische Regierung im Allgemeinen demonstrire. Es war natürlich nicht schwer, dies als eine royalistische Bewegung darzustellen, und da die Sache mit der kecken Frage Girardin's: „was zu thun sei, wenn die Mehrzahl der National-Versammlung die Monarchie wieder herstellen wolle?" zusammen fiel, so erschien diese Demonstration natürlich Vielen wie ein erster Schritt auf der so angedeuteten Bahn. Von dieser Seite soll nun auch die Sache gegen die Mittelklassen ausgebeutet werden. Es ist heute ein Anschlag an den Mauern zu lesen, worin das Volk aufgefordert wird, sich auf dem Place de la Revolution zu versammeln, um der Regierung seine Ergebenheit „für die Revolution und die Republik" an den Tag zu legen: „Auf, Bürger, gehen wir zu der provisorischen Regierung und versichern wir derselben von Neuem, daß wir bereit sind, ihr unsre volle Unterstützung zu geben für alle Maaßregeln der Ordnung, der Sicherheit und des öffentlichen Wohls!" Der allgemeine Aufruf spricht nur von der Ergebenheit, von Ordnung und Sicherheit; in den Clubs aber wurde gestern angekündigt, daß heute eine Gesammt-Deputation aller Clubs die Regierung noch einmal bitten werde, die Wahlen des National-Convents auszusetzen. Von der Annahme oder dem Verwerfen dieser „Bitte" hängt das Heil Frankreichs ab. Lamartine ist mit Leib und Seele gegen einen Aufschub der Wahlen, und vielleicht gibt ihm die Art, wie gestern die National-Garde abgefertigt wurde, ein Recht, heute ebenso die Ultras der Revolution abzuweisen. Dann würde die gestrige Demonstration am Ende noch eine sehr gute Folge haben können.

Paris, den 19ten März.

Der Moniteur enthält folgende offizielle Aktenstücke: 1) Die provisorische Regierung dankt dem Volke für seine großartige Manifestation, für die dabei bewiesene Ruhe, Ordnung und Würde, sie erklärt sich nun noch ein Mal so stark und wird die Rechte des Volkes um so muthiger vertreten. Zu diesen Rechten gehöre vor Allem die allgemeine Bewaffnung des Volkes und mit dieser sei man unablässig beschäftigt. Schon sei der Effektivstand der Nationalgarde von Paris, der am 1. Februar 56,751 Köpfe betrug, auf 190,299 gestiegen. Aber diese bedeutende Vermehrung und Reorganisation der Nationalgarde mache es nothwendig, sich besser kennen zu lernen und daher verschiebe die Regie-

rung die Wahlen für die Nationalgarde auf den 5ten April 2) Sämmtliche Museen, Kunstsammlungen des Louvre, Luxembourg, Versailles etc. werden unter die Leitung des Ministers des Innern, — die drei großen Manufakturen der Gobelins, von Sèvres und Beauvais unter die Leitung des Handelsministers gestellt. 3) Auf den Wunsch des Maires und der Gemeinde von Bourbon-Vendee erhält diese Stadt wieder ihren ursprünglichen Namen: Napoleon-Vendee. 4) Dem Marschall Ney wird auf dem Platze, wo er erschossen wurde (hinter dem Luxembourg-Pallaste) ein Denkmal errichtet werden. Ferner läßt die Regierung folgende offiziöse Noten veröffentlichen: Ein Depesche aus Berlin vom 14. März meldet: daß der Kaiser von Rußland auf die positivste Weise erklärt habe, er werde sich von jeder Intervention in die Angelegenheiten Frankreichs fern halten, so lange Frankreich nicht selbst andere Länder angreife. Der englische Bolschafter hat von Hrn Lamartine freundschaftliche Erklärungen über eine irländische Fahne verlangt, die einer Deputation von Irländern nach dem Stadthause vorangetragen wurde. Herr Lamartine antwortete, Frankreich erkenne keine andere Nationalfahne in England an, als die der drei vereinigten Königreiche und er habe den Irländern wohl die Sympathien Frankreichs für das liberale und religiöse Irland ausgedrückt, aber sonst nichts geantwortet, was nicht dem obigen Grundgedanken entsprechend wäre.

— Die ungeheure Manifestation der Volksmasse, welche zwar ganz friedlich, aber doch in einer erschreckend imponirenden Weise statt gefunden hat, um die Ansprüche der alten Nationalgarde zurückzuweisen, hat Hrn. Ledru-Rollin in seiner Stellung neu befestigt, und der provisorischen Regierung überhaupt einen Halt gegeben. Wäre die Demonstration der Nationalgarde von Erfolg gewesen, so würde die Reaktion Kraft gewonnen haben, und die Spaltung der Regierung, und mit ihr zugleich der Bürgerkrieg, würden eingetreten sein. Jetzt ist das demokratische und republikanische Prinzip befestigt, und nunmehr dürften auch die Wahlen für die Nationalversammlung schwerlich weiteren Aufschub erleiden, weil man gewiß zu sein glaubt, daß eine Reaktion durch diese nicht eintreten werde. Der Aufschub der Wahlen für die Nationalgarde ist, wie man oben sieht, bewilligt. — Alle Organe der öffentlichen Meinung vereinigen sich dagegen für die Ansicht, daß die Wahlen zur Nationalversammlung keines Aufschubs bedürfen. Der National, die Réforme, die Débats u. s. w., also die widersprechendsten Parteien, sind jetzt gleicher Meinung. Ein Brief eines ehemaligen polytechnischen Schülers, Lefort, den der National mittheilt, lautet in seinen Hauptstellen: „Es ist wichtig die Bedeutung der Demonstration darzustellen, welche gestern die imposante arbeitende Bevölkerung von Paris gemacht hat. Ich habe einen Antheil daran, denn 300 Arbeiter folgten meiner Führung. Wir haben nur ächte Anhänglichkeit an die Republik, im Gegensatz zu sträflichen Versuchen, ausdrücken wollen. Wir Männer der Arbeit fühlen lebhafter als irgend Jemand das Bedürfniß der Ordnung und Ruhe, wir wollen sie nicht stören. Dies haben wir durch unsere ruhige Haltung bewiesen. Wir vertrauen der Leitung der Regierung, und wollen ihr das schwere Amt nicht noch erschweren. Dies wäre Seitens des Volks ein Akt der Unvernunft, und den gesunden Verstand hat ihr bis jetzt noch niemand abgesprochen." — Wirklich haben die Arbeiter trotz ihrer ungeheuren Masse eine völlig geordnete Haltung beobachtet. Sie hatten sich in den elysäischen Feldern versammelt und zogen vor das Stadthaus, wo sie von Louis Blanc, Ledru-Rollin und Lamartine sehr gefaßt, sehr ernst empfangen wurden. Die Deputation, welche die Arbeiter sandten, hat sich aber gleichfalls sehr gut benommen. Sie brachte der Regierung zunächst Glückwünsche für ihre Festigkeit (die Art wie die National-Garde zurückgewiesen worden war, mit ihrem Ansinnen die Elitecompagnien herzustellen) und verlangte dann Garantieen für die Aufrechthaltung Ledru Rollins, ferner Aufschub der Wahlen zur Nationalversammlung bis zum 31sten Mai, und das Versprechen, alles Militair ausrücken und nicht wieder einrücken zu lassen. Diese letzte Forderung ist schwerlich durchzuführen, und man wird bald von selbst davon abstehen. Es wurden darauf ihm aber besonnene Antworten gegeben, das Volk zwar nicht ganz befriedigten, doch einleuchtend sein mußten. Hr. Ledru Rollin sprach namentlich gegen den Antrag in Betreff des Militairs; in Betreff des Aufschubs der Wahlen für die Nationalversammlung bis zum 31sten Mai müsse auch das übrige Frankreich gehört werden. Das Volk zog hierauf ruhig, aber in Masse durch die Stadt bis an die Börse, angeführt von einigen Männern zu Pferde, unter denen ein Sänger der National-Oper, Junka. Hier rief man: „Es lebe die Republik, es lebe Ledru Rollin"; über die Boulevards ging dann der Zug nach den elysäischen Feldern zurück, wo man sich trennte, ohne irgend etwas Weiteres vorzunehmen.

— Bezüglich der Armee haben die Worte Ledru-Rollin's ihre Einwirkung auf das Volk nicht verfehlt; es fängt an einzusehen, daß zur Versehung des Wachtdienstes die Truppen nöthig sind, damit die Nationalgarde sich nicht zu sehr abmüde.

— Man versichert, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung sich einander wieder genähert hätten und jetzt völlig einig seien. Die Anrede Ledru-Rollin's an die Arbeiter scheint dies zu bestätigen.

— Der Kriegsminister hat ein Rundschreiben an die Corpschefs gerichtet, worin er ihnen die nöthigen Aufschlüsse abverlangt, damit in Zukunft Beförderungen nicht mehr nach Gunst, sondern ausschließlich denen verliehen werden, welche dem Lande wirkliche Dienste geleistet haben. — Ein zweites Rundschreibe des Kriegsministers ist an die Generale gerichtet, welche Divisionen und Subdivisionen befehligen, und giebt dem bekannten Wahl-Rundschreiben Ledru-Rollin's ein neues Dementi, indem dadurch die Vollmachten der Regierungs-Commissaire, den Militair-Behörden gegenüber, eben so sehr beschränkt werden, als sie Hr. Cremieux bereits, den Magistraturen gegenüber, beschränkt hat.

— Die Commission der National-Vertheidigung erhält heut im National ein großes Lob. Sie ist erst seit einigen Tagen beisammen und hat bereits der provisorischen Regierung ein ganzes System über die zu treffenden Maaßregeln vorgelegt. — Unsre ganze militairische Lage soll streng geprüft und auf einen den Umständen angemessenen Fuß gebracht werden.

— Hr. Louis Blanc hat nun auch die Reichen, die Fabrik- und Arbeitsherrn um sich versammelt Was konnte er ihnen sagen? Er suchte ihnen den ganzen Fluch des Systems der unbeschränkten Gewerbefreiheit zu zeigen, indem es ein fortgesetztes Würgen der Aermeren durch die Reicheren und der Reicheren durch die Reichsten sei. Er sucht zu beweisen wie nur die Association alle retten könnte und wie es sich durchaus nicht von Raub und Plünderung oder einem Aufdringen eines Systems, sondern von einem Zustande handle, in welchem sich eine neue Organisation durchsetzen lasse.

— In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Industriellen und Arbeitern suchte Hr. Clappier unter lauten Beifallsstimmen zu beweisen, daß die socialistischen und communistischen Lehren, welche im Luxembourg Vertreter hätten, praktisch unausführbar und eine Chimäre seien. Er hob die innigen Bande zwischen Kapital und Arbeiter hervor und bewies, daß man das eine nicht antasten könne, ohne die andern zu beeinträchtigen, und daß das Heil des Gewerbfleißes in der innigen Vereinigung der Fabrikherren und Meister mit den Arbeitern zu suchen sei. Er suchte klar darzulegen, daß es außerhalb der Macht der Regierung liege, dem Arbeiter Arbeit zu gewährleisten, weil die Regierung weder Arbeit noch Kapital schaffe, weil sie sich darauf beschränke, in der Nation das Kapital und die Arbeit zu schöpfen. Er setzte hinzu: Wenn man aber eine solche Gewährleistung nicht geben kann, so soll man sie auch nicht versprechen.

— Neben der Wahlfrage beschäftigt der Finanzzustand des Landes alle Gemüther. Der Enthusiasmus für die Republik der in den ersten Tagen ihrer Proklamation ganz fehlte, tritt jetzt mit seiner ganzen Energie auf. Wer nur irgend etwas zu schenken hat, legt einen Theil seiner Habe auf den Altar des Vaterlandes. Die Münze ist belagert von Leuten aus allen Klassen, die ihre Silberwaaren dorthin bringen; in jeder Mairie ist ein Büreau errichtet, welches die Geschenke der Bürger in Empfang nimmt; in allen Werkstätten werden Sammlungen gemacht; Handwerker, Soldaten und Offiziere schenken den Verdienst oder Gehalt eines Tages dem Staate; einzelne Quartiere der Stadt schätzen selber ihr Einkommen und bringen den vierten Theil davon dem Staate dar; die Theater geben Vorstellungen zu Gunsten des Schatzes, und jeder beeilt sich seine Steuern im Voraus zu bezahlen.

— Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Kunst-Ausstellung am Sonnabend jeder Woche nur gegen Eintrittsgeld von 1 Fr. zu besuchen sein soll und daß diese Summe so wie der reine Ertrag der Cataloge zur Unterstützung armer, arbeitsloser Mädchen und Kinder verwendet werden sollen.

— Nicht nur alle Journale sind seit der Revolution um mehr als die Hälfte wohlfeiler geworden, sondern auch alle Theater haben ihre Eintrittspreise sehr bedeutend herabgesetzt.

Italien.

Rom, den 10. März. Die heutige Gazzetta di Roma verkündigt die Bildung eines neuen Ministeriums für den Kirchenstaat In Folge des freiwilligen Rücktrittes der bisherigen Minister sind ernannt: Cardinal Antonelli, Conseilspräsident und Minister des Auswärtigen; Hr. Gaetano Recchi, Minister des Innern; der Advokat Francesco Sturbinetti, Minister der Gnade und Justiz (Cardinal Roberti, der bisherige Inhaber dieses Amtes, bleibt oberster Uditore); Monsignor Carlo Morichini, Erzbischof von Nisibi, Finanzminister; Hr. Marco Minghetti, Minister der öffentlichen Arbeiten; Fürst Aldobrandini, Kriegsminister; Advokat Giuseppe Galletti, Polizeiminister. Der bisherige Unterrichts- und der Handelsminister, Cardinal Mezzofanti, und Graf Pasolini, bleiben auf ihren Posten. — Morandi, der frühere Governatore, soll verhaftet sein. Zu der gestern in S. Luigi de' Franzesi gehaltenen Todtenfeier (für die in Paris während der Februartage Gefallenen) wurden durch die Akademie auch die Mitglieder des deutschen Künstlervereins geladen. Eine zahlreiche Deputation des Vereins nahm daran Theil, wobei Jeder mit der schwarz-roth-goldenen Kokarde versehen war, deren Gebrauch nach vorgängiger Anfrage der hie-

Digitized by Google

ſige preußiſche Geſandte Hr. v. Uſedom geſtattet hatte *) — Laut
eines geſtern Mittag von der Prinzeſſin Salicetti in Neapel
hier angelangten Briefes an ihren Sohn haben ſich die ſämmtlichen
zwiſchen Neapel und Sicilien obwaltenden Mißverhältniſſe auf eine
höchſt befriedigende Weiſe gelöſt und es iſt dadurch dieſſeits und
jenſeits des Faro die Ruhe wieder hergeſtellt. Lord Minto hatte
vom Könige volle Gewalt erhalten, mit der proviſoriſchen Regie-
rung in Palermo zu unterhandeln und abzuſchließen. Dies iſt ge-
ſchehen, und Alles, was das ſicilianiſche Volk verlangt, iſt von
Lord Minto zugeſtanden und vom König ausdrücklich beſtätigt wor-
den. Den Sicilianern iſt mithin die Conſtitution von 1812 zuge-
ſtanden; die Nationalgarde iſt auf der ganzen Inſel eingeführt;
Ruggiero Settimo iſt zum Vicekönig ernannt; der Principe Scordia
(Sohn des Principe Trabbia) iſt erſter Miniſter in Sicilien. Die
Einkünfte des Königs, die ſich von Sicilien aus bis daher jährlich
auf die Summe von 14 Millionen Scudi beliefen, ſind jetzt auf
höchſtens 2 Millionen reduzirt.

Rom, den 11ten März. Das neue Miniſterium hat heute eine
Sitzung gehalten, in welcher es, als Programm, einen Rapport an
Se. Heiligkeit, folgenden weſentlichen Inhalts, annahm: Das neue
Miniſterium vertraut, daß das von Sr. Heiligkeit zugeſagte und
demnächſt zu promulgirende Staatsgrundgeſetz den Anforderungen
der Zeit vollkommen entſprechen wird, und wird deſſen Vollzug
ſchleunig und loyal bewerkſtelligen. Als dringende Bedürfniſſe,
deren Befriedigung keinen Aufſchub duldet, bezeichnet das Mini-
ſterium: alle ſekundären Staatsgewalten müſſen von den Prinzi-
pien des Miniſteriums in Kenntniß geſetzt werden, damit der Wille
der Regierung in allen Zweigen der Verwaltung zur Ausführung
komme. Die Bewaffnung nach den von der Konſulta ausgeſpro-
chenen Wünſchen iſt ſchleunig in Vollzug und das Land in den
beſtmöglichen Vertheidigungszuſtand zu ſetzen, durch Vermehrung
der Soldtruppen und Abſendung derſelben nach den ſtrategiſchen
Punkten, Mobiliſirung eines Theils der Bürgergarde und Organi-
ſirung ihrer Reſerve. — Das neue Miniſterium hat den Gene-
ral Durando, wahrſcheinlich zur Organiſirung des Heerweſens,
berufen.

Großbritannien und Irland.

London, den 18ten März.

Unterhaus vom 17ten März. Herr Hume kündigt an, er
werde am 20ſten einen Antrag ſtellen für Verringerung des Effek-
tivbeſtands der Land- und Seeſtreitkräfte. — Der Antrag, die Ein-
kommenſteuer in Irland einzuführen, wurde mit 219 gegen 138
Stimmen verworfen.

Die Königin Victoria iſt geſtern von einer Prinzeſſin ent-
bunden worden.

— Für die aus Frankreich vertriebenen engliſchen Arbei-
ter wird jetzt hier geſammelt, die Königin und Prinz Albert
haben 150 Lſtr. gezeichnet.

— Der Globe verſichert, Herzog Montpenſier hätte aus
freien Stücken England verlaſſen.

— Der Neuyorker Herald will wiſſen, daß Ludwig Phi-
lipp in Amerika 1 Million Dollars angelegt habe.

— Die Dubliner Nachrichten lauten etwas friedlicher,
das Monſter-Meeting ſcheint aufgegeben, doch beſteht die
Handwerks-Aſſociation zu Dublin noch immer auf der Noth-
wendigkeit einer Demonſtration. Gegen 10,000 Mann ſind
zu Dublin zuſammengezogen. Zu Liverpool und Mancheſter,
wo viele Irländer wohnen, fürchtet man am St. Patrick-
Tag Unruhen, gegen welche Vorkehrungen getroffen ſind.

— Der United Service Gazette meldet man aus Tou-
lon, daß die franzöſiſche Flotte Mundvorrath auf 5 Monat
einnimmt und nach Neapel beſtimmt iſt (wo der engliſche
Einfluß jetzt überwiegt).

— Es iſt Befehl nach Portsmouth abgegangen, ſofort
zwei Dampffregatten ſo in Stand zu ſetzen, daß ſie in See
ſtechen können. Eine Dampfcorvette iſt geſtern mit verſie-
gelten Depeſchen abgefahren. Außerdem wird der „Prinz
Regent" von 92 und der „Powerful" von 84 Kanonen
Marineſoldaten, zur Kompletirung ſeiner Mannſchaft, an
Bord nehmen.

Rußland.

St. Petersburg, den 16ten März.

Am 12ten iſt Fürſt Paskewitſch nach Warſchau zurückge-
kehrt.

Amerika.

Cincinnati, den 16ten Februar. (Privatmitth.) Die Präſiden-
tenwahl, die im Oktober und November d. J. vor ſich geht, iſt
hier und überall in den Vereinigten Staaten die Hauptfrage des
Tages. Der Kandidaten giebt es viele, aber weder die Demokra-
ten noch die Whigs haben ſich bisher mit Beſtimmtheit über den
Mann ihrer Wahl ausgeſprochen. Eine Zeitlang hatte es den
Anſchein, als ob General Taylor alle Stimmen, ohne Anſehen der
Partei, für ſich vereinigen würde, aber unglücklicherweiſe für ihn
wurden ſeine Siege wenigſtens um ein Jahr zu früh erfochten;
der Enthuſiasmus für old Rough and Ready hat ſich jetzt bedeu-
tend abgekühlt und man fängt an zu bezweifeln, daß er die zu ei-
nem ſo hohen Amte nöthigen Fähigkeiten beſitze. In der That iſt
er ein bloßer Haudegen, der ſich eben ſo wenig zum Präſidenten
einer Republik eignet, als einſt der alte Jackſon oder der Held von
Tippecanon. Clay möchte daher wieder eine Chance haben, ob-
gleich bei ſeinem vorgerückten Alter — er ſteht nunmehr in ſeinem
zweiundſiebenzigſten Jahre — es nachgerade für ihn Zeit wird, vom
Schauplatze abzutreten. Unter den Demokraten haben ſich Caß
und Buchanan der meiſten Gunſt zu erfreuen.

*) Sie werden bald eine ſie näher angehende Todtenfeier zu
begehen haben.

Vermiſchtes.

Der Pfarrverwalter Z.....ch in Lauta (Baden) hat den
Ortsſchullehrer auf einem Spaziergang erſtochen. Die Ver-
anlaſſung ſoll ein Wortſtreit über die jetzigen Zeitereigniſſe
geweſen ſein. Der Mörder iſt gefänglich eingezogen.

Eiſenbahnen.

Berlin-Stettiner Eiſenbahn.

Frequenz in der Woche vom 12. März bis incl. 18. März 1848
auf der Haupt-Bahn 4487 Perſonen.

Handelsbericht.

Berlin, den 23ſten März. An der heutigen Kornbörſe waren
die Preiſe von Weizen nach Qual. 50—56 Thlr.; Roggen nach
Qualität 34–36 Thlr.; do. p. Frühj. 30 Thlr.; Gerſte im loco
nach Qualität 32—30 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—
22 Thlr.; Rüböl loco 10¾ Thlr. B.; do. p. Herbſt 10¾—10¾
Thlr.; do. p. Frühjahr 10¾ Thlr. B.; Spiritus im loco 15¾—16
Thlr. B.

Wiſſenſchaftliche und Kunſt-Nachrichten.

Dresden, den 18. März. Geſtern Abend beſchloß Dr. Prutz
den Cyclus von drei Vorträgen, welche er im Saale der Stadt-
verordneten über die Ereigniſſe von 1789 bis in die neueſten Tage
herauf hielt. (Er befindet ſich ſeitdem in Berlin.

An die löbl. Weber- und Raſchmachergewerke hieſiger Stadt.

Es iſt Ihnen größtentheils bekannt, und dem jüngern Theil von
Ihnen wird es von dem ältern beſtätigt werden, daß, als wir Un-
terzeichnete und mehrere andere Fabrikanten die Plüſch-Fabrikation
hier einführten, die Lohnſätze den Arbeitern überaus günſtig waren.
Als ſpäter die Concurrenz ſich vergrößerte, und auch die Firma
Marx u. Weigert entſtand, die ſich namentlich mehr der Fabri-
kation leichterer Sorten zuwandten, drückten ſich auch die Preiſe
ſchwererer Waaren auf den Meſſen, wodurch der Lohn im Allge-
meinen gegen unſere Abſicht erniedrigt werden mußte. So
blieben die Lohnſätze eine geraume Zeit verhältnißmäßig ſtehen,
und es wäre uns wahrlich nicht in den Sinn gekommen, auf de-
ren weitere Erniedrigung zu halten, wenn nicht zwei Uebelſtände
uns in den Weg getreten wären. Dieſe Uebelſtände ſind:

1) die Anlage einer Anzahl Stühle ſeitens des mitunterzeichneten Lehmann in der Strafanſtalt zu Brandenburg, vornehmlich aber
2) die Fabrikeinrichtung der Herren Marx u. Weigert in Schmiedeberg.

Der mitunterzeichnete Lehmann, wohl einſehend, daß dieſe
auswärtigen Fabriken drückend auf den hieſigen Lohn wirken, hat
auch in Betracht der Lage der hieſigen Arbeiter auf ſofortige
Aufhebung ſeines noch langjährigen Contracts mit obenerwähnter
Strafanſtalt bei der Königl. Regierung zu Potsdam angetragen,
und hiermit Ihrer Angelegenheit faſt ſtillſchweigend ein großes
Opfer gebracht. Von den Herren Marx u. Weigert hingegen
iſt uns nur die Kunde geworden, Herr Weigert ſei in ihre Ver-
ſammlung getreten und habe ſie aufgefordert, ernſtliche Schritte
zu thun, um eine Erhöhung des Arbeitslohns zu erwir-
ken, ohne jedoch ſeines ſchleſiſchen Etabliſſe-
ments weiter zu gedenken. Wenn dies nun aus
guten Abſichten geſchehen iſt, und das Gegentheil anzu-
nehmen, wäre eine Beleidigung, ſo mögen die Herren Marx
und Weigert dies nicht durch Worte, ſondern durch Handlungen
bethätigen. Sie mögen dem Beiſpiele des Hrn. Lehmann fol-
gen, das noch einzige Hinderniß einer Lohnerhöhung,
welches in ihrem ſchleſiſchen Etabliſſement liegt, hinwegräumen,
alſo ihre auswärtige Plüſch-Fabrikation ebenfalls aufheben.
Es wäre dies um ſo erfreulicher, als ſie die in den ſtrengſten
Tagen des verfloſſenen Winters von ihnen entlaſſenen Arbeiter,
die wir zum Theil, trotz der ungünſtigen Geſchäfts-Verhältniſſe
aufgenommen, wieder in die gewohnte Thätigkeit ſetzen könnten.

Wir ſind vom beſten Willen gegen Sie beſeelt, und es ſoll uns
eine wahrhaft herzliche Freude ſein, uns über einen günſtigen Lohn
mit Ihnen verſtändigen zu können, wenn wir nur damit zu-

Digitized by Google

gleich die Gewißheit erlangen, daß auch unser sämmtlicher Bedarf von Plüschen den Arbeitern hiesiger Stadt nicht entzogen wird.

Herrmann Kauffmann. D. J. Lehmann. H. Dasseroth. F. Dunger.

Mitbürger Arbeiter!

In den ewig grünen Kranz unserer Revolution, unseres Sieges habt ihr auch ein unverwelkliches Reis durch eure Hochherzigkeit mit eingeflochten, und die Blätter der Geschichte werden wie das Andenken eurer Kraft im Kampfe, so das eurer Mäßigung im Siege aufbewahren. Lasset sie auch von eurer Klugheit nach demselben erzählen.

Die kleinliche Selbstsucht der Spießbürger zagte und bangte, sich an der großen Sache des Volkes zu betheiligen, weil Diejenigen, in deren Händen jene Schwachen und Kleinmüthigen einzig ihr Wohl und Wehe gut berathen glaubten, ihnen mit trügerischer Lüge vorgeredet hatten: das Eigenthum und die Sicherheit der Personen waren in Gefahr. Dieser Verrath an ihnen hat sich gerächt, wie jener Verrath an uns, wir wollen beides großmüthig, wenn auch nicht vergessen, doch verzeihen. Jetzt aber zeigt, daß ihr nicht bloß das Eigenthum vor Zerstörung zu schützen wißt, sondern beweißt eure Achtung vor demselben noch mehr dadurch, daß ihr es mit erwerben helft, daß ihr es selbst erwerbet. Kehre Jeder an seine Arbeit zurück, und verhehle sich Keiner, wie zwar die Begeisterung zu erringen, jedoch nur der nüchterne Verstand und die Klugheit zu erhalten vermag. Begehret und nehmet keine Gunst- oder Gnadengeschenke; die ganze Sicherung eurer Errungenschaft, der volle Stolz des freien unabhängigen Mannes liegt darin, daß ihr wieder sagt: „Wir leben von unserer Arbeit." An Arbeit selbst aber darf und wird es Euch nicht fehlen, dafür werden eure Freunde mit allen Kräften sorgen; wolltet ihr selbst es thun, so dürfte sehr leicht für Viele zu dem Unglücke der Arbeitslosigkeit das größere Elend der Arbeitsunlust sich gesellen.

Und nun noch eine Mahnung. Vor acht Tagen verdächtigte man euch als Verbrecher, jetzt möchte man euch gerne verächtlich machen als Bettler. In übergroßem Maaße wird seit einiger Zeit die Wohlthätigkeit in Anspruch genommen von Leuten, welche vorgeben an den glorreichen Kämpfen des 18ten und 19ten März Theil gehabt zu haben und euren ehrenwerthen Namen sich anmaßen. Duldet, so viel ihr könnt, nicht eine solche Schmach. Jeder der geben kann und will, mag mit offenen Händen geben; große Armuth, viele Noth ist noch zu lindern; keine Hand aber, die arbeiten kann, lasset sich zum Empfang einer Gabe öffnen und keinen Mund zur Erweckung des Mitleides den hohen Klang des Arbeitermannes mißbrauchen. Ihr habt ein Recht, stolz auf ihn zu sein.

Berlin, am 23. März 1848. Dr. Moritz Loevinson, Bürger und Arzt.

Der Irrthum, welcher sich nach Behauptung des Herrn Dr. Löwe in meinem Berichte über die Erfolge der letzten Deputation vor der Kampfesnacht befinden soll, besteht in der seltsamsten Voraussetzung — fast möchte ich sagen in einer meine Absichten verfälschenden Anklage — über das, was ich aus der schriftlichen Darstellung des Haupturhebers dieser Abgesandtschaft, des Dr. Gumbinner, genau und richtig entnommen habe. — Wir sind uns jetzt in allen Kreisen die volle Wahrheit schuldig und ich, der ich seit zwanzig Jahren ohne irgend ein geringstes persönliches Interesse für alle die Güter gestritten habe, deren Eroberung im letzten, gewiß im letzten Augenblicke noch die Ehre dieses Theils von Deutschland gerettet hat, bin nicht geneigt, weder Gerechtigkeit zu versagen, noch Ungerechtigkeit zu dulden.

Der Sinn der Löwe'schen Anklage geht darauf hinaus, daß ich über das persönliche Benehmen Seiner Majestät des Königs mich in einer unrichtigen oder selbst gehässigen Darstellungsweise ergangen hätte. Von einer solchen Gesinnung würde der König selbst mich freisprechen; jene Tage des Widerstandes bedürfen der Anschuldigungen nicht; vielmehr der Versöhnung. Der König war noch an jenem Sonnabende nicht in der Lage, die wahren, zu Forderungen schon erwachsenen Wünsche eines großen Volkes zu kennen. Erst die Veränderung, welche in Seinen Umgebungen eingetreten ist, gewährte Ihm die Wahrheit, deren die Fürsten bedürfen, um zur Freiheit zu gelangen.

Sollte ich mich nun aus großen Ereignissen und Thaten noch zu einer Vertheidigung über Umstände der gleichgültigsten Art herbeilassen? — Versöhnung ist das große Wort des Augenblicks und auch ich mag nicht als Kleinhändler auftreten, wo drei große Völker, die Franzosen, die Italiener und die Polen Versöhnung mit dem größten Volke der neuzeitigen Welt, mit dem germanischen, fordern. Es lebe Deutschland. J. Minding.

Wenn so mancherlei Thaten aus den letzten Tagen ihre Anerkennung öffentlich finden, so verdient sie auch wohl vor Allen der Handwerkerverein in der Johannisstraße. — Die Mitglieder des Handwerkervereins, lauter Gesellen, die, wenn sie einen Tag nicht arbeiten, den andern Tag nichts zu leben haben, bringen das höchste Opfer, wenn sie drei Tage und drei Nächte für Aufrechterhaltung der Ordnung durch Patrouillen, Wachtbeziehen u. s. w. sorgen. Der Handwerker-Verein hat bereits eine Deputation von den Bürgern und Studenten erhalten, welche für seine aufopfernde Thätigkeit gedankt haben. — Hierbei ist aber auch noch der Thätigkeit unseres Lehrers, des Doktor Ruppius, zu gedenken. Wir waren dabei, wie er am Sonnabend in der Lindenstraße das Eigenthum des Major Oetzel vor der Zerstörung bewahrte, indem er mit seinem Leibe die Thür deckte und das Volk durch seine Rednergabe vom Erstürmen abhielt; wie er auch das Landwehrzeughaus vor der gänzlichen Zerstörung schützte und den größten Theil der eroberten Sachen durch Haussuchungen wieder herbeischaffte, wie er am Belleallianceplatz wieder zum Volke sprach, und dadurch die Kasernen rettete. Am Dönhofsplatz des Sonntags war er der Erste, der dem Volke die Freilassung der Gefangenen erzählte, die Gemüther beruhigte und das erste Hoch für den König ausbrachte. Er ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag, wo wieder Sturm geläutet wurde, an allen Ecken gewesen, hat Unruhstifter verhaftet und die Bürger beruhigt. Studenten und Bürger haben auch das anerkannt. Das ist unser Lehrer und seiner und des Handwerker-Vereins überhaupt haben die Zeitungen noch nicht erwähnt. *)

*) Das würdige, vortreffliche Benehmen des Handwerker-Vereins während der Nacht vom 18ten zum 19ten, so wie überhaupt in allen diesen Tagen verdient unstreitig die vollkommenste Anerkennung. Red.

Mehrere Mitglieder des Handwerker-Vereins.

Leipzig, den 24. März 1848.

Es kann sich wohl nirgends eine innigere Theilnahme an den Berliner Ereignissen aussprechen als gerade hier. Am Montag den 22. d. M. waren Tausende bereit den Brüdern mit bewaffneter Hand zu Hülfe zu eilen, jetzt wird Jeder durch Gaben der Liebe für die Hinterlassenen der gefallenen Helden seine Theilnahme und Hochachtung zu bezeugen suchen. Nach Vorlesung der letzten Nummer Ihrer Zeitung wurde im Museum augenblicklich eine kleine Summe zusammen gebracht und viele der Anwesenden fühlten sich gedrungen, diesen augenblicklichen Gaben weitere folgen zu lassen, wozu die geeigneten Schritte bereits gethan sind. Auch Unterzeichneter, Inhaber einer Bildungsanstalt für Geistesschwache und Blödsinnige, glaubt ein Mehreres thun zu können und erbietet sich daher, im Fall sich unter den zu Waisen gewordenen ein geistesschwaches oder blödsinniges Kind befinden sollte, dasselbe unentgeldlich in Unterricht und Pflege zu nehmen. — Mit der Bitte, eine wohllöbliche Redaction wolle sich gütigst dieser Angelegenheit annehmen, unterzeichnet hochachtungsvoll

C. Ferd. Kern, Dir. einer Bildungsanstalt für Geistesschwache, Leipzig, lange Straße No. 9.

Rück- und Vorblick.

Eine neue Zeit entfaltet sich vor unsern erstaunten Blicken, wunderbar im Stillen von der Vorsehung vorbereitet, jetzt endlich plötzlich sich entladend, Blitz auf Blitz, mit tobendem Donner, der majestätisch im Westen wie im Osten wiederhallt. Und dennoch ist es nur ein wohlthätiges Frühlingswetter, das im Kampfe der Elemente nur Fruchtbarkeit und Gedeihen verheißet, wenn auch Einige vom Blitze getroffen, Andere von den angeschwollenen Wässern hinweggeschwemmt werden. Ja! glorreich, imposant ist diese Gegenwart — aber, sein wir auch gerecht in Erwägung der Mühen und Drangsale einer schweren Vergangenheit, dankbar den großen Männern, welche in Preußen die Saamenkörner aussäten, die jetzt schon in dichten Massen aufgehen, und die fleißigen, kundigen Arbeiter eine so segensreiche Erndte erhoffen lassen. Gedenken wir mit Ehrfurcht dieser vorleuchtenden Geister, des genialen und kühnen Freiherrn v. Stein, des weisen und menschenfreundlichen Staatsmannes Fürsten v. Hardenberg, dem Preußen vor Allen die Grundlage seiner jetzt errungenen Freiheit verdankt, und an dessen Namen sich auch das so lang erfolglos gebliebene, von ihm verfaßte Edikt vom 22. Mai 1815 unvergeßlich anschließt — desgleichen Wilhelm v. Humboldt's, des Mannes großartigster Weltanschauung bei einem kindlichen Herzen; des biedern Maaßen endlich, der den Ruhm mit sich in's Grab nahm, zugleich der Stifter und Bildner des Zollvereins gewesen zu sein, und Andrer, die der beschränkte Raum hier zu nennen verbietet. Dank heute aus vollem Herzen diesen Edlen, und mögen die neuen würdigen Männer, die jetzt an ihre Stelle treten, mit gleichem Eifer, gleichen Fähigkeiten und gleicher Willensstärke das von Jenen begonnene große Werk zur glänzendsten Reife und Vollendung bringen. Wie schön bahnt ihnen dazu das erhabne Wort unsres Königs den Weg:

Preußen geht fortan in Deutschland auf!

Dieses Wort hat der Enkel des großen Friedrich gesprochen; dieses Wort muß fortan der Preußen Schlacht- und Friedensloosung sein! — P.

An die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach glaubwürdigen, wenngleich nicht offiziellen, Angaben soll

die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß gefaßt haben, ihr Mandat niederzulegen und neue Wahlen auszuschreiben. Wir unserer Seits halten aber den Beschluß der Stadtverordneten, in dem Momente der Gefahr sein Mandat niederzulegen, für einen verderblichen. Es erscheint uns dies geradehin als Feigheit, mindestens als Schwäche. Es ist ein größerer Muth, das Amt fortan nach den Grundsätzen zu verwalten, welche der neue Zeitgeist erheischt; als aus Furcht vor Mißfallen, es niederzulegen. Die Parteien, welche in Einigkeit das absolute Königsthum bekämpft haben, müssen sich jetzt scheiden und haben es bereits gethan. Sprechen wir offen und ehrlich unsere Losungsworte aus, damit wir, auch als Gegner, uns achten können. Wir sind zufrieden mit dem, was erreicht ist, das ist das konstitutionelle Königsthum mit verantwortlichen Ministern, freie Presse, gleiche politische Berechtigung, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, Oeffentlichkeit im ganzen Staatsleben und Volks-Jury. Unsere Gegner sind damit nicht zufrieden und verlangen Excentrisches. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß sie der ehrlichen Meinung sind, das Volk zu vertreten. Wir glauben aber, daß sie irren. Die Stadtverordneten-Versammlung wird mit uns dieser Ansicht sein, und es liegt daher für sie kein Grund vor, das Amt niederzulegen. Sehen wir, wo das Endziel unserer Gegner liegt. 1) Neue Wahlen der Landtagsabgeordneten vor dem Zusammentritt der erwählten Deputirten; 2) Wahl der Stadtverordneten, wenn zuvor alle Schutzverwandte zu Bürgern erklärt sind. — Was für Berlin gilt, muß natürlich für die ganze Monarchie gelten. In beiden Fällen bedarf es ein auf verfassungsmäßigem Wege berathenes Gesetz, wenn nicht die vollständigste Anarchie beliebt wird. Es kann aber das neue Wahlgesetz selbstredend nur durch die bestehenden Gewalten abgeändert werden. Aufgabe der Vertreter im Staat und Stadt kann es daher nur sein, das alte verrottete Wahlgesetz zeitgemäß, das heißt nach den Bedürfnissen konstitutioneller Freiheit, abzuändern, und dies erwarten und fordern wir Alle, die am Barrikadenkampfe Theil genommen, von unsern Vertretern; aber wir wollen nicht, daß sie von ihrem Platze weichen und dadurch im Momente größter Aufregung zu neuen Wahlen zwingen. Wir fordern vom Muthe, von der Ehrenhaftigkeit und von der Hingebung der Stadtverordneten, daß sie ihr Amt in den schwierigen Zeitverhältnissen beibehalten, und daß sie auf die kräftigste Unterstützung ihrer Mitbürger vertrauen. In diesen Worten sprechen wir die Gesinnung der überwiegendsten Majorität desjenigen Bezirks aus, dessen Vertrauen mir durch die Wahl zum Hauptmann der Bürgergarde gewiß ist.

Der Justiz-Commissarius Lewald,
Mohrenstr. No. 55.

Erklärung.

Da sich in dieser Zeit der Gerüchte unter meinen Bekannten die Annahme verbreitet hat, ich sei es gewesen, der im Beerdigungs-Comité der Ansicht das Wort geredet, daß Civil- und Militair-Personen Arm in Arm den Leichen folgen möchten, so erkläre ich hiermit, daß ich im geraden Gegentheil im Comité

für die Entfernthaltung des Militairs gestritten und zu dem Behufe später persönlich bei den Ministern Grafen von Arnim und von Rohr die erforderlichen Verfügungen erbeten habe.

In Folge dessen ist das Militair entfernt geblieben. — Schließlich glaube ich, daß wir zwar auf die Länge der Zeit das Militair nicht ganz werden entbehren können, daß aber doch das frühere durch anderes ersetzt werden muß.

Berlin, den 23. März 1848. Dr. Woeniger.

Unterzeichnete Bewohner des Hauses breite Straße 9. können nicht unterlassen, im Gegensatz des Betragens eines andern Polizeibeamten das menschenfreundliche Benehmen unseres interimistischen Polizeicommissarius, des Hrn. v. Wolffsburg, dankend zur Anerkennung zu bringen, durch dessen Bemühungen wir noch in derselben Nacht vom 18—19. d. aus dem Schloßgefängniß befreit und des entsetzlichen Transports nach Spandau überhoben worden sind.

Rudolph Mosisch.
J. Loewenstein.
B. Bonheim.
H. Heidenheim, stud. jur.
K. Bendix.

Auf mehrere an meine hiesigen Freunde gerichteten Anfragen, ob es sich bestätige, daß ich im Kampfe am 19ten d. Mts. gefallen, benachrichtige ich meine auswärtigen Freunde, daß nicht ich sondern ein naher, hoffnungsvoller Verwandter meines Namens am 18. d. Abends von den Soldaten erschossen wurde.

Berlin, den 22sten März 1848.

v. Holtzendorff-Vietmansdorf.

An unseren hochherzigen König.

Wer Gott vertraut
Hat wohl gebaut.
— Ein Bürger. —
Adolph Gendelmeyer, Webermeister.

Bekanntmachung.

Das Comité zur Bestattung der am 18. und 19. März c. Gefallenen hat beschlossen, seine Funktionen noch ferner fortzusetzen.

1) Wir werden unsere im Kampf gefallenen Brüder auch fernerweit mit einer Ehrenwache zu Grabe geleiten.

Ein Mitglied unseres Comités wird den Zug als Trauermarschall anführen und eine Bürgergarde von 12 Personen ihn begleiten.

2) Wir werden zur Beschaffung eines Denkmals für die Gefallenen weitere Aufforderung an unsere Mitbürger erlassen.

3) Wir haben zur Vereinfachung der Geschäfte einen Centralausschuß gewählt, bestehend aus:

Kobland. Lewald. Otto Schomburgk. Seidel. Veit.

4) In allen diesen Angelegenheiten wird unausgesetzt von des Morgens 8—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr der Magistrats-Sekretair Rummel im Berliner Rathhause, im Sessions-Zimmer No. 3. anwesend sein, bei welchem unsere Mitbürger wegen aller in unser Ressort gehörigen Anträgen sich melden wollen. Berlin, den 23. März 1848.

Das Bestattungs-Comité.

Becker. Bötzow. Dove. Engeler. W. Ermeler. Hedemann. Herrenburger. Karger. Kobland. Lewald. Müller. Otto Schomburgk. Schulze. Seidel. Steinmeyer. Veit. Wache. Wöniger.

Die feierliche Bestattung unserer Gefallenen war eine heilige Pflicht der gesammten Einwohnerschaft unserer theuern Vaterstadt. Diese Pflicht Aller ist denn auch von Allen mit einer Begeisterung, Aufopferung und Hingebung erfüllt worden, daß die Erinnerung an die gestrige Bestattungsfeier als eine der großartigsten Kundgebungen der Volksgesinnung und Volksgesittung in der Geschichte des deutschen Vaterlandes auf ewige Zeiten fortleben wird. Wir fühlen uns gedrungen, dies auszusprechen und zugleich für die unzähligen Beweise der Theilnahme unsern wärmsten Dank zu sagen, mit der unsere schwachen Bemühungen und lückenhaften Anordnungen von allen Seiten unterstützt und ergänzt worden sind.

Berlin, den 23sten März 1848.

Das Bestattungs-Comité.

Becker. Bötzow. Dove. Engeler. W. Ermeler. Hedemann. Herrenburger. Karger. Kobland. Lewald. Müller. Otto Schomburgk. Schulze. Seidel. Steinmeyer. Veit. Wache. Wöniger.

Deutsche Bürgerinnen, liebe Mitschwestern! an Euch, deren sonstiges Geschick von Glück begünstigt, denen aber der eigentlich wahre Segen Gottes, gute und dankbare Kinder, nicht zu Theil geworden, richte ich meine innige Bitte: o denkt der zurückgebliebenen Waisen unserer gefallenen Brüder, nehmt sie als eigene Kinder auf, erleichtert hierdurch in etwas die Noth der unglücklichen Wittwen und tragt zur Würdigung der Hingeschiedenen auch ein kleines Scherflein bei.

Ich ersuche diejenigen sechs Männer aus dem Volke, welchen ich behülflich war, am Sonnabend Nachmittag das Haus Jägerstraße No. 33. unangefochten verlassen zu können u. namentlich den Herrn, welchen ich persönlich aus den Händen der ihn gefangennehmen wollenden Soldaten befreite u. der Tags darauf sich bei dem Hauswirth Herrn Ruglisch für den ihm gewordenen Schutz bedankte, recht dringend, sich mir schleunigst namhaft zu machen.

M. Arenberg, Kaufmann, Jägerstr. 33.

Die Mitglieder des **Unterstützungs-Vereins f. h. Handlungsdiener** laden wir hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonntag den 26sten d. M., Nachm. 3 Uhr, im oberen Börsensaale ein. Gegenstand der Berathung: Bewaffnung d. Mitgl. und Unterstützung verwundeter Collegen.

Das Direktorium.

E. Strehmann. Carl Gaede. A. F. Schröter.

Berliner Luther-Stiftung.

Der Vorstand beehrt sich den Mitgliedern der Stiftung anzuzeigen, daß die monatliche Versammlung erst am Freitag den 31. d. im gewöhnlichen Lokale stattfinden wird.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 24. März. Im Opernhause. 37ste Abonnements-Vorstellung: Martha, oder der Markt zu Richmond. Romantisch-komische Oper in 4 Abth., von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Proscenium 1 thlr. 10 sgr., erster Rang und erster Balkon 1 thlr., Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Dritter Rang, Balcon daselbst und Parterre 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. Ein Fremden-Logen-Billet 2 thlr.

Digitized by Google

Im Schauspielhause. Zum Besten der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der im Kampfe Gefallenen Mit aufgehobenem Abonnement: 1ère representation de: Les extrêmes se touchent, comédie nouvelle. 1ère representation de: Henriette et Charles, vaudeville nouveau. Estelle, drame en 1 acte. Anfang 6 Uhr.

Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen werden zu dieser Vorstellung Billets zu den gewöhnlichen Schauspielhaus-Preisen verkauft.

Sonnabend den 25sten März. Im Schauspielhause. 51. Abonnements-Vorstellung. Valentine, Schauspiel in 5 Abtheil, von G. Freytag.

Königsstädtisches Theater.

Heute Freitag kein Schauspiel.

Sonnabend den 25sten März. Italienische Opern-Vorstellung: I Puritani. (Die Puritaner.) Oper in 3 Akten. Musik von Bellini. Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Sonntag den 26sten. Zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger: Prolog, gedichtet von Dr. Lasker. Hierauf: Lied: „Ich bin ein Deutscher", gedichtet von Dr. Lasker. Dann: Einmalhunderttausend Thaler, mit neuen, der Zeit entsprechenden Couplets, von D. Kalisch.

La Direction du Théâtre Français donnera après-demain, vendredi, une Représentation extraordinaire au bénéfice des Veuves et des Orphelins des journées de Mars. Elle se composera de: La 1ère représentation de: Les Extrêmes se touchent, comédie nouvelle; la 1ère représentation de: Henriette et Charlot, vaudeville nouveau; Estelle, ou: le père et la fille, drame en 1 acte, par Scribe.

Die Unterzeichneten beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in der nächsten Woche zum Besten der Wittwen und Waisen, der in den Kämpfen dieser Tage Gebliebenen eine Extra-Quartett-Versammlung veranstalten werden. Der Preis eines Billets ist auf 20 sgr. festgesetzt, ohne jedoch in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, denselben hierauf beschränken zu wollen. Es sind solche zu haben: in der Buch- und Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, Jägerstr. No. 42. und des Hrn. Schlesinger, unter den Linden No. 34. Das Nähere wird durch diese Blätter bekannt gemacht werden.

Zimmermann. Ronneburger. Richter. Lotze.

Privat-Theater Concordia, Blumenstraße No. 9.

Sonntag den 26. März 1848. Zum Besten der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der Gefallenen: Prolog, gedichtet von C. Frick. Hierauf: Ein deutscher Krieger, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld.

Billets à 10 sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind bei folgenden Herren: Weber, Holzmarktstr. 2., Bischoff, Rosengasse 35a., Hartwig, Bischofsstr. 9, und Pohl, Krausenstraße 20., zu haben.

Daß Freitag den 24sten März eine Vorstellung für die **Hinterbliebenen** der in den letzten Tagen Gefallenen stattfindet, zeigt den geehrten Mitgliedern der Gesellschaft **Eunomia** an. Der Vorstand.

Zum Besten der Verwundeten u. Hinterbliebenen soll von heute an in den Bäckereien Alexandrinenstraße No. 55., Artilleriestraße No. 25, Schabowstraße No. 13, Rosenquergasse No. 12 13., Potsdamer Chaussee No. 129, einen Monat lang von jedem 5 sgr. Brot, welches vom Publikum entnommen wird, ½ sgr. in obige Kasse fließen, wodurch jedem Armen Gelegenheit geboten wird, auch sein Scherflein den Verunglückten zu geben.

Daß in den Bäckereien stets das größtmögliche Brot geführt wird, glaube ich nicht erwähnen zu dürfen.

Berlin, den 23sten März 1848. Wilhelm Seelig.

Die Ausstellung in der Rotunde des Königl. Museums ist von heute an bis zum Ende des Monats zum Besten der Hinterbliebenen unserer gefallenen Brüder in den Wochentagen von 10 bis 3 Uhr, am Sonntage von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Eintrittspreis 5 sgr.

Der Vorstand des Berliner Vereins für den Cölner Dombau.

Unterzeichneter ist gern bereit, für die Hinterbliebenen der Gefallenen, milde Gaben in Empfang zu nehmen. C. L. Seeger, Stadtrath, alte Leipziger Str. 4.

Sattler's Cosmoramen auf dem Gensd'armenmarkte sind mit 26. d. Mt. unwiderruflich zum letzten Male zu sehen.

Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen sind bei mir eingegangen: 1) Von Herrn Lud. Schultze 2 thlr., 2) von Herrn Hofrath B. 10 thlr., 3) Herrn Direktor Kühnell 4 thlr. 4) Hr. W. Wolfenstein 50 thlr., 5) Hr. J. W. Markwald 50 thlr., 6) Herr B. Wolfenstein 50 thlr., 7) Hr. Rudolph Hertzog 100 thlr., 8) Hr. Alb. Hertzog 25 thlr., 9) aus der Sammlung an dem durch eine Granatkugel durchschossenen Brunnen, meiner Wohnung gegenüber 197 thlr. 6 sgr. 9 pf., 10) aus der Stadt Nordhausen (vorläufig) 100 thlr. Fernere Gaben der Liebe nimmt gern an

Wilh. Ermeler, Commerzien-Rath, breite Str. 11.

Die Collekte, welche wir vor dem Hause Königsstraße No. 16. am Montag den 20. d. M. für arme Hinterbliebene im Kampf gefallener Bürger veranstaltet hatten, hat den Betrag von 265 thlr. 12 sgr. geliefert, wobei ein Geschenk unsrer geliebten Landesmutter Ihro Majestät der Königin von 20 Stück Friedrichsd'or, welche uns eingehändigt, mit begriffen ist. Wir haben obigen Betrag zum vereinigten Comité dem Mitgliede desselben Hrn. Stadtrath Guessefeld zur sofortigen Vertheilung übergeben.

C. F. Lehmann, Ernst Nöbring, Königsstr. No. 16

Unterzeichneter ist gern bereit für die Hinterbliebenen der Gefallenen milde Gaben in Empfang zu nehmen

L. Otto, Zimmerstraße No. 33.

Da ich die, in der Nacht vom 18ten auf den 19ten Gefallenen und Verwundeten meiner Fabrikarbeiter, noch nicht Alle kenne, so ersuche ich diejenigen, die um dieselben wissen, sich auf meinem Comtoir zu melden, indem ich hierdurch verspreche, für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen, Sorge zu tragen.

F. A. Egells,
Chausseestraße No. 3. u. 4.

Der Louisenplatz bedarf keines neuen Eisengitters, sondern wird am besten und wohlfeilsten zum freien Platz zum Spielen für Kinder und Spazieren für Erwachsene eingerichtet.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Nitze) Jägerstraße No. 37., erschien so eben:

Zur Begründung des Fonds für die März-Säule als Denkmal für die Helden des 18. März.

„Einmalhundert tausend Thaler", von David Kalisch.

8. elegant geheftet. Preis 15 sgr.

Krummhorns Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht 16, an der Roßstr.-Brücke.

Heute Freitag den 24sten. **Zum Besten der Verwundeten und Wittwen und Waisen der im Kampfe Gefallenen** am 18ten und 19ten März.

Humoristische Gesangsvorträge der Geschwister Saller u. Fräul. Pabrowsky aus Ungarn, welche sich zum erstenmale in meinem Lokale hören lassen. Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen Entree 2½ sgr. Anfang 8 Uhr. L. Krummhorn.

Auktionen.

Aus einem herrschaftlichen Nachlasse sollen Sonnabend den 25. d. Mts. **Vorm 8 Uhr**, am Leipziger Platz No. 14.: **ca. 70 St. gute Oelgemälde** etc. Kupferstiche unter Glas u. Rahmen, so wie **Nachm. 2 Uhr:** Glas, Porzellan, Kupfer, Messing, Möbel von versch. Holze, als: Spinden, Kommoden, Sekretaire, Servante, Sophas, Stühle, Bettstellen, 1 Glaskrone, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissair, Burgstr. 3.

Verlorene Sachen.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Am 6ten d. M. ist auf der Tour von Berlin nach Frankfurt a. Oder in der Eisenbahnstation zu Erkner oder Fürstenwalde, ein in Papier gewickeltes Päckchen verloren gegangen, worin sich mehrere gezogene Wechsel, zahlbar nächste Ostermesse in Leipzig, so wie auch Sola-Wechsel, zahlbar in der Frankfurter Messe, nebst Gewerbeschein, lautend auf den Namen des Inhabers des gedachten Päckchens, so wie auch Feuer-Versicherungs-Policen etc. befanden. Da sämmtliche Papiere, laut getroffenen Vorkehrungen, für Niemand einen Werth haben, so wird der Finder ersucht, solche gegen obige Belohnung bei Herrn Schrader, Hôtel de Brandenburg, Charlottenstraße No. 59., abzugeben. Sollte der Finder nicht in Berlin anwesend sein, und wegen der Ablieferung eine Reise nach hier machen müssen, so sollen demselben die Reisekosten noch besonders vergütet werden.

Digitized by Google

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
20.	9 A.	329,00	+ 6,0	+ 5,2	stille	* bewölkt	+ 5,5
21.	7 M.	8,43	5,4	4,8	stille	⊙, Gewölk	2,2
	2 N.	34	12,6	8,1	S.	⊙, bewölkt	11,6
	9 A.	52	4,7	3,9	stille	*, Gewölk	6,6
22.	7 M.	32,19	2,3	2,0	SW.	⊙	4,5
	2 N.	66	8,2	5,1	SW.	⊙, Wolken	12,0
	9 A.	34,49	2,0	1,2	stille	*	3,2
23.	7 M.	86	0,4	0,3	stille	⊙, Gewölk	0,8
	2 N.	5,21	9,2	6,1	S.	trübe	11,6

An Euch Alle.

Nehmt fürlieb mit der Form einer beflügelten Eile. Laßt uns ohn Verzug aufstehn und dem Vaterland zurufen: „Eins thut noth: der Blick in das Gewissen und der Blick in den Himmel." Denn was der Mensch thut, worüber er Gott vergißt, vergessen kann oder vergessen muß, das stürzt ihn und trüge er auch den Kranz um seine Schläfe; denn von Jedem gilts: mit dem Tode an sich ists nicht abgemacht; jeder Sieg muß auch ein Sieg über die Sünde sein, sonst folgt danach das Gericht und das Gericht bittet nicht mehr. Es ist hohe Zeit, daß der große Preußische Gedanke, der durch die Lande und die Herzen zittert, nun auch niedersinkt vor Dem, vor welchem jeder feindliche Königsthron, aber auch jeder feindliche Bürger ein Fußschemel ist. — Gott allein hat die Waage in seiner Hand, auf welcher die Völker und ihre Beherrscher gewogen werden. Beide, das Volk und der Beherrscher, sind ihm gleich lieb, denn sie tragen beide sein Bild in sich, aber wehe dem, welcher leichter wiegt als er soll, er sei König oder Bürger, er fällt in die Hand des lebendigen Gottes, und keiner holt ihn wieder. Du, Presse der Erde, hast auch eine Waage. Sie ist gut und heute nothwendig, drum hast du sie. Halte sie unerschütterlich fest, daß sie nicht willkührlich schaukelt und schwankt. Du weißt, das bloße Schwanken kann die eine Schale niederdrükken, wie wenn sie ein schwer Gewicht in ihrem Schoße trüge, deshalb sieh auf das Gewicht selbst und dann auf die Zunge. Deine Schale ist gut und nothwendig, aber ihre Rechnung muß stimmen mit der Göttlichen. Ein heilig Amt dein Amt. Ein Hoherpriester bist du — auch versöhnen sollst du und vergeben, vergiß das nicht. Aber auch das vergiß nicht es kommt die Minute geflogen — und unterweges ist sie längst — wo auch du dem Urgeist des Lebens Rechenschaft geben mußt von jedem Wort, die Minute, wo der Tod dir die Waage aus der Hand schlägt und wo auch du gewogen wirst. Reichen wir alle uns die Herzen und Hände. Die That ist unser Aller That, wie ja alle die geschichtlich großen Thaten uns allen gemeinsam gehören, 'sie seien gut oder bös'. Auch ihre Frucht gehört Allen, vergeßt das nicht! — „Jedem das Seine" dem einzelnen Menschen, dem Bürger wie dem Könige, dem Sohne wie dem Vater — aber auch Gott das Seine! —

Noch Eins. Laßt uns nicht vergessen, daß Preußen „die Stadt auf dem Berge" ist. Sie sieht man von weither in der Ferne — und neben der Höhe schmeichelt sich die Tiefe.

Berlin, den 21sten März 1848.

Dr. Dove.

Eine deutsche That.

Potsdam, den 21. März. Unsere Stadt, die bisher jede politische Erhebung und thatkräftige Demonstration durch die Nähe des Hofes, den Druck der Aristokratie und die Uebergriffe des Militairs unmöglich machte, kann jetzt freier aufathmen und wird hoffentlich die alten Vorwürfe der ängstlichen Accommodation und Servilität abschütteln. Die Bürgerschaft hat Elemente in sich, die auf eine Regeneration hoffen lassen. Die Hoffnung ist ein Kleinod der Jugend. Die freie frische Jugend hat den Potsdamern, den Preußen, dem ganzen Deutschlande ein Beispiel von Mannesmuth, Hochsinn, deutscher Treue gegeben, das in allen deutschen Herzen seine Ehre finden muß. Drei freiwillige Gardejäger, deren Namen nicht verschwiegen werden dürfen, Stengel, Riemann und Gerike, erklärten gestern bei einem Urlaubsgesuche (um dem Begräbnisse der Berliner siegreich Gefallenen beizuwohnen) ihrem Hauptmann, daß es für einen freien Deutschen schwer, fast unmöglich sei, der preußischen Garde, die Bürgerblut vergossen, anzugehören. Am heutigen Tage sprach zu den genannten 3 wackern jungen Männern der Oberst v. K. in verweisendem, hartem Tone, so daß die edlen Jünglinge laut erklärten, sie würden das Vaterland und Königthum mit vollster Hingebung gegen äußere und böswillige innere Feinde vertheidigen, aber niemals gegen den wehrlosen, seine heiligen Rechte verfechtenden Bürger kämpfen; darum müssen sie wünschen, sofort aus der Garde entlassen zu werden. Der Herr Oberst meinte nun, daß jeder Soldat nur dem Commandoworte Folge leisten und blindlings seine Waffe gebrauchen müsse. Die trefflichen jungen Männer antworteten, das würden sie nie gethan haben und gleich ihnen dächten noch viele ihrer Kameraden. Auf die Frage des Obersten, ob dem so sei, traten sofort noch fünf Freiwillige hervor und baten ebenfalls um ihren Abschied, der ihnen, so wie sie ihn verlangten, nicht gewährt wurde, indem der Oberst sie für unwürdig, der preußischen Garde anzugehören, erklärte und sie sofort entließ. Diese That bedarf nach beiden Seiten hin keines weitern Commentars.

Dr. O. Tropus.

Offizielle Bekanntmachungen.

Alle Termine und Audienzen in Prozeßsachen, welche bis einschließlich den 29. März d. J. angesetzt worden sind, werden hierdurch aufgehoben. Berlin, den 22. März 1848.

Directorium des Königl. Stadt-Gerichts.

Die am 24. d. M. vor der unterzeichneten Deputation anstehenden Termine werden hiermit aufgehoben.

Berlin, den 22sten März 1848.

Criminal-Senat des Königl. Kammer-Gerichts.
Deputation für leichte Verbrechen.

Bekanntmachung.

Der Preis, zu welchem die Blutegel in den hiesigen Apotheken vom 1sten k. M. ab zu haben sein werden, ist bis auf Weiteres auf „3 sgr. 9 pf." pro Stück festgesetzt.

Berlin, den 14ten März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 12ten Februar 1835, die Räumungstermine beim Wohnungswechsel betreffend, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 2te April d. J. auf einen Sonntag fällt, die größeren, nicht monatsweise oder möblirt vermietheten Wohnungen bis zum 4ten April, Mittags 12 Uhr, geräumt sein müssen.

Berlin, den 16ten März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Nach dem Willen Sr. Majestät des Königs sollen auch die in den hiesigen Privat-Leihanstalten für einen Schuldbetrag von fünf Thalern oder weniger bis zum 19ten d. Mts. einschließlich versetzten, bis jetzt nicht eingelösten Pfänder auf Kosten der Staats-Kasse eingelöst werden. Sämmtliche hiesige concessionirte Pfandleiher werden demnach angewiesen, alle derartige Pfänder an die Eigenthümer gegen Empfangnahme der von dem Revier-Polizei-Commissarius gestempelten Pfandscheine frei zurück zu gewähren, in wöchentlichen Terminen aber, unter Einreichung der Pfandscheine, den Betrag des Pfandschillings bei dem Polizei-Präsidio zu liquidiren. Die Revier-Polizei-Commissarien sind angewiesen worden, die Pfandscheine der gedachten Art auf Verlangen der Inhaber zu stempeln. Berlin, den 21. März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Um die verschiedenen schon eingerichteten Sammlungen für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen zu conzentriren, haben die Communal-Behörden heute beschlossen, ein General-Comité zu bilden, welches sich mit der Annahme der Gelder und der sofortigen Unterstützung der Hülfsbedürftigen beschäftigen soll. Das General-Comité besteht aus den Stadträthen Herren Krauske und Güßfeldt, und aus den Stadtverordneten Herrn Duncker, Französische Straße 20a., Behrendt I., neue Schönhauser Str. 9., Holfelder, Grünstr. 21., Pinckert, Jägerstr. 32., Heymann, heilige Geiststr. 7., und Riese, neue Friedrichsstr. 42., welchen sich noch der erste Vorsteher der Kaufmannschaft, Hr. Geh. Commerzien-Rath Carl angeschlossen hat. Die genannten Stadtverordneten sind bereit, die Erträge der Kollekten u. Gaben aller derjenigen in Empfang zu nehmen, welche sich noch gedrungen fühlen möchten, zu dem Zwecke beizutragen. Wir ersuchen freundlichst alle Mitbürger, das Comité durch ihre Spenden in den Stand zu setzen sich kräftig der an ihren Wunden Darneiderliegenden und der ihres Ernährers Beraubten anzunehmen. Berlin, den 21. März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin.
Fournier. Schäffer.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20sten d. M.

Zur Erläuterung meiner Bekanntmachung vom 20. d. M. setze ich meine geehrten Mitbürger davon in Kenntniß, daß die von Sr.

Digitized by Google

Majestät dem Könige gewährte Wohlthat der unentgeldlichen Herausgabe aller Pfänder, welche bis zum 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, bei den verschiedenen Abtheilungen des Königl. Leihamts mit fünf Thaler oder weniger beliehen worden sind, an keine bestimmte Zeit gebunden ist, die bezeichneten Pfänder vielmehr ohne Ausnahme frei zurückgegeben werden sollen.

Die Aufrechthaltung der nothwendigen Ordnung bei diesem sehr umfangreichen Geschäfte, bedingt es aber, daß täglich bei jeder Abtheilung nur 1500 bis 1800 Pfänder verabfolgt werden, da es nicht möglich ist, die gewöhnliche Geschäftszeit von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags zu verlängern, weil die herauszugebenen Pfänder in den Pfandbüchern gestrichen werden müssen, und die Annahme von geschäftsunkundigen Hülfsarbeitern keine Hülfe gewähren, sondern Unordnung herbeiführen würde.

Endlich bitte ich alle diejenigen Personen welche in der nächsten Zeit neue Darlehne aufnehmen wollen, soweit es irgend möglich ist, ihre Geschäfte bei der am ersten d. Mts. eröffneten dritten Abtheilung, Linienstr. No. 98 abzumachen, wo sie eine viel raschere Abfertigung zu erwarten haben, da das Einlösungsgeschäft bei dieser Abtheilung bereits beendigt ist.

Berlin, den 22sten März 1848. Buck,

Direktor des Königl. Leihamts.

Bekanntmachung.

Die über das Gesindewesen für die hiesige Residenz besonders erlassenen Bestimmungen werden dahin in Erinnerung gebracht: 1) Personen, welche von außerhalb hierher kommen, um in Gesindedienste zu treten, habe ihre gute Führung während der letzten drei Jahre, desgleichen wenn sie bisher noch nicht in herrschaftlichen Diensten gewesen und nicht selbstständig sind, ihre Befugniß zum Eintritt in ein Gesinde-Verhältniß durch obrigkeitlich ausgestellte oder beglaubigte Zeugnisse nachzuweisen, und überdies darzuthun, daß sie diejenigen wirklich sind, für welche sie sich ausgeben. 2) Um auf diese Bedingungen die Erlaubniß zu ihrer Vermiethung zu erhalten, müssen sich die Dienstsuchenden in dem dafür bestimmten Geschäftszimmer des Polizei-Präsidii melden, und nach Empfang des polizeilichen Diensterlaubnißscheins sich auf einem der hiesigen Gesinde-Vermiethungs-Comtoire in die Listen des Gesindes eintragen lassen. Diese Meldung und Eintragung muß der Dienstsuchende innerhalb 48 Stunden nach seiner Ankunft hierselbst bewirken. 3) Diejenigen, welche bei ihrer Meldung den zu 1. geforderten Nachweis nicht geführt haben, und deshalb zurückgewiesen sind, müssen Berlin sofort verlassen, die Zugelassenen und Eingetragenen aber binnen 14 Tagen dem Gesinde Vermiethungs-Comtoire ihr Dienstunterkommen anzeigen, oder Berlin gleichfalls verlassen. 4) Wer das vorschriftsmäßig erlangte Dienstunterkommen in der Folge verliert oder aufgiebt, muß binnen 48 Stunden nach seinem wirklichen Dienstaustritt sich von einem hiesigen Gesinde-Vermiethungs-Comtoir die Befugniß zu weitern Vermiethung bescheinigen lassen und binnen 14 Tagen ein anderes Dienstunterkommen demselben anzeigen oder Berlin verlassen. 5) Die Dienstsuchenden, welche die vorstehend ad 2 und 4 bestimmte 48stündige Frist nicht inne halten, verwirken dadurch eine Strafe von 15 sgr. bis zu 1 thlr., bei ihrem Unvermögen verhältnißmäßiges Gefängniß. Alle diejenigen aber, welche den obigen Bestimmungen entgegen länger als 14 Tage dienstlos hier verbleiben, werden aufgehoben und zwangsweise fortgeschafft, sofern dieselben an ihrer freiwilligen Entfernung nicht durch Krankheit verhindert worden sind, oder nicht ihre hiesige Niederlassung begründen können. 6) Alle hierorts angehörige Personen müssen, bevor sie in einen Gesindedienst eintreten, sofern es ihr erster ist, die polizeiliche Erlaubniß und Eintragung in die Listen der Dienstboten, und wenn sie einen Dienst verlassen haben, über ihre Befugniß zu ihrer weitern Vermiethung die Bescheinigung eines hiesigen Gesinde-Vermiethungs-Comtoirs erlangen, widrigenfalls sie in eine Geldbuße von 15 sgr. bis zu 1 thlr., oder im Unvermögensfalle in verhältnißmäßige Gefangnißstrafe verfallen.

Berlin, am 27. März 1841. Königliches Polizei-Präsidium.
Republicirt Berlin, den 16. März 1848.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Zahlung der Russisch-Hope'schen Coupons und verloosten Certificate der 3ten Serie.

Die bei uns angemeldeten, am 1/13. Dezember a. p. verfallenen Coupons von Russ. Hope'schen 5procentigen Certificaten der 3ten Serie werden mit

= 15 thlr. 12 sgr. Preuss. Cour. per Coupon von 12½ Silb.-Rubel, und die bei uns eingereichten verloosten Certificate derselben Anleihe und Serie mit

= 534 thlr. Preuss. Cour. per Certificat von 500 Silber-Rubeln von heute an bis 30. April c. an unserer Casse bezahlt.

Berlin, am 18ten März 1848.

Anhalt und Wagener, Brüderstrasse No. 5.

Die unterzeichnete Direktion ladet die Herren Aktionairs der Insel-Aktien-Gesellschaft hiermit ein, zur diesjährigen, auf Mittwoch den 5ten April 1848, Vormittags um 11 Uhr, angesetzten General-Versammlung, im untern Stockwerk des am Lustgarten hierselbst belegenen Börsenhauses der Kaufmannschaft, sich gefälligst einzufinden, um den Verhandlungen, nach Maaßgabe der Statuten, beizuwohnen. Berlin, den 22. Januar 1848.

Die Direktion der Insel-Aktien-Gesellschaft.

In der Nachlaßsache des hier am 4. Oktober v. J. verstorbenen Herrn Buchhändlers Carl Wollmer ist ein, in den Neustrelitzer Anzeigen in extenso abgedrucktes Erbschafts- und Schuld-Proklama erlassen, und ein peremtorischer Liquidations-Termin auf den 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst angesetzt. Friedland in Mecklenb.-Strelitz, den 4. Februar 1848.

Das Waisengericht hieselbst.

Kundmachung an die Herren Aktionaire der Ungarischen Central-Eisenbahn (Wien-Preßburg-Pesth u. s. w.)

Die Herren Aktionaire, welche die Einzahlung der am 2ten Januar d. J. fällig gewesenen

8ten 10procentigen Rate

bis zum 13ten Februar d. J.

nicht geleistet haben,

werden nach der Bestimmung des §. 4. der Gesellschafts-Statuten wiederholt aufgefordert, ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit binnen weitern und letzten sechs Wochen, d. i. längstens

bis inclusive 27sten März 1848,

nachzukommen, und die betreffende Quote sammt den Verzugszinsen (und zwar vom 2ten Januar bis 13ten Februar zu 4 Prozent und von dort an mit 6 Prozent gerechnet) an die Haupt-Casse der Unternehmung,

Wien, hohe Brücke No. 145.;
in Pesth, bei der Pesther Ungarischen Commerzial-Bank;
= Berlin, bei den **Herren Hirschfeld u. Wolff,**
oder auch = Leipzig, bei den Herren Dufour, Gebrüder u. Co.,

zu erlegen, widrigens selbe laut §. 5. der Statuten **der gesellschaftlichen Rechte verlustig erklärt, und die von ihnen bereits geleistete Einzahlung von 70 pCt. als Eigenthum der Gesellschaft unter Vorbehalt der derselben zustehenden Ansprüche eingezogen werden wird.**

Preßburg, den 14ten Februar 1848.

Ungarische Central-Eisenbahn.

Magdeb.-Wittenbergische Eisenbahn.

Die neuesten Zeitereignisse begründen den von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch, der auf den 10ten k. Mts. angesetzten Generalversammlung ein weiteres Feld der Berathung zu geben. Es wird derselben daher außer dem bereits angezeigten Gegenstande auch die Art und Weise der Fortführung der Bahn und der Verwendung der Geldmittel, so wie die Frage über Rückzahlung eingezahlter und resp. Erlaß verfallener Conventionalstrafen untergestellt werden.

Zur Erleichterung der großen Anzahl **in Berlin** wohnhafter Aktionaire ist daneben Veranstaltung zu ihrer dortigen Legitimationsführung getroffen. Wer davon Gebrauch machen will, hat jedoch **die Quittungsbogen,** Behufs der nothwendigen Controle im Büreau der Gesellschaft, **spätestens am 4. k. M.** bei **Hrn. S. Herz daselbst** gegen eine Interimsquittung desselben zu deponiren, welche am 8ten k. Mts. Nachmittags gegen die förmlichen Einlaßkarten umzutauschen ist. Magdeburg, den 16. März 1848.

Der Ausschuß der Magdeburg-Wittenberge'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Denecke, Vorsitzender.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeige.

Ministerial-Blatt der gesammten innern Verwaltung.

Von demselben ist heute die erste Nummer des neuen Jahrganges 1848 erschienen, die den auswärtigen Herren Abonnenten

Digitized by Google

unverzüglich durch das Königliche Zeitungs-Comtoir und durch die mit demselben in Verbindung stehenden Königlichen Postämter, auf erfolgte Bestellungen bei denselben, zugeben wird.

Um den hiesigen Herren Abonnenten den Bezug desselben zu erleichtern, ist der Buchdruckerei-Besitzer Herr Starcke hieselbst (Charlottenstraße 29.) von der Redaktion beauftragt, Pränumerationen von 2 thlr. jährlich auf dasselbe anzunehmen, darüber Quittung auszustellen, und dafür Sorge zu tragen, daß den Herren Abonnenten hieselbst gedachtes Blatt, ohne Nebenkosten, in den einzelnen Nummern, so wie sie erscheinen, pünktlichst zugesandt werde.

Vollständige Exemplare der Jahrg. 1840—1847 sind auf denselben Debitswegen zu dem seitherigen Pränumerationspreise von 2 thlr. jährlich, sowie auch das fünfjährige Hauptregister zu den Jahrgängen 1840—1844 für den Preis von 15 sgr, fortwährend zu beziehen. Die seitherigen Herren Abonnenten werden auf das letztere noch besonders aufmerksam gemacht, da solches für die fortwährende Benutzung des ganzen Werks unentbehrlich ist.

Titelblatt und Register zu dem Jahrg. 1847 werden binnen 14 Tagen zur Versendung gelangen.

Berlin, am 25. März 1848.

Die Redaktion des Ministerial-Blatts der gesammten innern Verwaltung.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3.), Posen und Bromberg zu haben:

Für alle Stände und für alle Geschäfte.

Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufsätze, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifikations-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer. Zehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 20 sgr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in zehnter, verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

Bei W. Adolf u. Co., 97. Wilhelmsstr., ist erschienen u. in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei Leop. Lassar, 3. Brüderstr., Reuter und Stargard, 54. Charlottenstr., und Carl David, 28. Burgstr.:

Das Verhältniß
der
jüdischen Gemeinde
zu den
Reform-Genossenschaften
nach den Kultusbestimmungen des Gesetzes
vom 23. Juli 1847.
Ein offenes Sendschreiben
von
Dr. M. Kalisch.
Brosch. 8. Preis 10 sgr.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Berlin in der Nacht vom 18. auf den 19. März 1848,

dargestellt durch einen Plan von Berlin, auf welchem die Straßen, Plätze und Brücken, die sich durch Barrikaden auszeichneten, besonders hervorgehoben sind. Preis 5 sgr.

Reuter u. Stargardt, Charlottenstr. No. 54. am Gensdarmenmarkt, Buch- und Kunsthandlung.

Nützliches Werk für die **Bürger-Gardisten.**

In meinem Verlage erschien:

Das **Perkussionsgewehr** mit besonderer Rücksicht auf Büchse und Schrotflinte. Von A. v. Schmeling-Diringshofen. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis 2 thlr.

Das Werk wird gewiß jedem meiner bewaffneten Mitbürger vom größten Nutzen sein, da die vollständige Einrichtung und Behandlung des Gewehrs in dem Buche ausführlich auseinandergesetzt ist.

Den Ertrag bestimme ich für die Wittwen und Waisen der am 18ten März für die Freiheit gefallenen Bürger.

August v. Schröter,
Leipziger und Charlottenstr.-Ecke.

Mit dem 1sten April beginnt ein neues Abonnement auf die

Bremer Zeitung.

Preis: vierteljährlich excl. Postaufschlag 1½ thlr. — Bestellungen vermitteln alle wohllöbl. Postämter. Inserate für die im ganzen nördlichen Deutschland stark verbreitete Bremer Zeitung nimmt in Berlin die Gropius'sche Buchhandl. (Königl. Bauschule) entgegen.

J. G. Heyse in Bremen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von

1) **Ober- u. Mittel-Italien** 3¾ sgr.
2) Königreich **beider Sicilien** 3¾ sgr.

Die Statuette von

L. von Mieroslawsky,

empfehlen W. Friedländer u. Co., Steinpapp-Fabrikanten, Jägerstr. 23. n. der Seehandlung.

Musikalien zu den bill. Preisen.

Musik.-Leih-Institut
unter den vortheilhaftesten Bedingungen für Hiesige u. Auswärtige. — Abonnement für 3 Monat 1 thlr. 15 sgr. — Mit Berechtigung für d. ganzen Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Kleines Abonnement 10 u. 7½ sgr. pr. Mon.

Pianoforte-Magazin.
Neue, so wie gebrauchte Instrumente sind in vorzüglichster Auswahl vorräthig u. hoffe ich in Hinsicht des Preises allen Anforderungen genügen zu können. Repariren und Stimmen werden aufs billigste und schnell ausgeführt.

C. W. Emstinger, Spandauer Str. 9. nahe d. Post.

Verlag von Gustav Hempel in Berlin

Die neuen Preussischen Minister

vom 19. März 1848.

Die wohlgetroffenen Portraits von

Graf von Arnim,
Graf von Schwerin,
General-Landsch.-Director von Auerswald.

3 Blatt in Folio. — Chinesisch Papier.
Zusammen Preis 1 thlr.
Zu haben in allen Buchhandlungen Berlins.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, so wie bei dem Verfasser dem Bürgermeister und Advokat Bautzmann zu Dahlen in Sachsen, zu haben:

Offener Brief an Se. Majestät den König von Preußen,

zugleich mit an die übrigen teutschen Fürsten. — Preis 2½ sgr.

Oeffentliche Vergnügungen.

Friedrichsstädtsche Halle

ist heute Freitag den 24sten d. M. wieder mit

Großem Concert und Ball

geöffnet. Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Digitized by Google

Olympischer Circus
von E. Renz

auf dem Dönhofs-Platz.

Auf vielseitiges Verlangen werde ich noch drei Vorstellungen zu geben die Ehre haben, Freitag, Sonnabend und Sonntag.

Freitag den 24sten März:

Wiederholung der großen Benefiz-Vorstellung des berühmten Komikers Mr. Francisque Populaire.

Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

E. Renz, Direktor.

Villa Colonna.

Heute Freitag den 24. großes Reunion-Concert mit **verstärktem Orchester** v. Hrn. Neubauer, nebst **Blumenverloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr. Die Herren werden höflichst ersucht, heut Abend im Lokal nicht zu rauchen. C. F. Zeh.

National-Fest

im Schweizer-Pavillon Louisenstraße No. 41.

Das Lokal ist festlich geschmückt mit den Fahnen und Kokarden des deutschen und polnischen Volkes. Meine Tyroler Kapelle wird die neuesten Volkslieder vortragen; um es an keiner angenehmen Unterhaltung fehlen zu lassen, so hab ich ein neuen Hamburger Flügel aufgestellt. A. Collberg.

Circus von Alessandro Guerra.

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.

Freitag den 24sten März: Große Vorstellung.

Zum Schluß: Das Vergnügtsein der drei betrogenen Bräutigams, komische Pantomime von Hrn. Fidely Caldy.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 26sten März findet das zweite

große Wettrennen

auf dem Schützenplatze statt.

Anfang 4 Uhr. Ende 5½ Uhr.

Näheres die Tageszettel. A. Guerra.

Zur Einweihung

der neu decorirten

Ersten deutschen National-Polka-Halle,

12. Mohrenstraße ladet ergebenst ein. A. Techow.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Ludowike mit dem Gutsbesitzer Herrn Schiffmann zu Jacobsdorff beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Battin i. d. U., den 16ten März 1848. Wittwe Rübe.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Hüns, Geheimer revid. Calculator.
Auguste Hüns, geborne Miethe.

Potsdam, den 19ten März 1848.

Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen lieben Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an

Eduard Nicolai.
Emilie Nicolai, geb. v. Bonin.

Züllichau, den 20. März 1848.

Entbindungen.

Die am 18. d. M., Vormittags 10½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Jonas, von einem muntern Mädchen, zeige, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin, den 20. März 1848. M. Cohn.

Statt besonderer Meldung.

Heut früh 8½ Uhr ist meine liebe Frau Helene, geb. Gumbinner, von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Berlin, den 23. März 1848. S. Moser.

Die heut Mittag 12½ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Kockert, von einem gesunden Knaben, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Potsdam, den 22sten März 1848. Heinrich Junge.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Henriette, geb. Wolff, von einem tüchtigen Jungen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 21sten März 1848.

Wolff Brandes.

Am 18ten, Abends ¾11 Uhr, hat mich meine liebe Frau Antonie, geb. Leining, mit einem kräftigen Knaben beschenkt.

Berlin, den 20. März 1848. Dr. Gerber.

Die am 21sten d. M., früh halb sechs Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 22. März 1848. Dr. Schnackenburg, Prof.

Heute früh 11 Uhr wurde meine liebe Frau Pauline, geborne Raabe, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

F. Carl
auf Tarmen, den 16ten März.

Heute früh um halb 2 Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Graab, von einem tüchtigen Knaben schwer, aber glücklich, entbunden. Dies statt besonderer Meldung.

Oderberg, den 20. März 1848.

Fr. W. Schmidt, Lehrer.

Todesfälle.

Heute Morgen 5½ Uhr starb sanft nach nur zweitägigem Krankenlager unser innigst geliebter jüngster Sohn, Bruder und Bräutigam Julius, im 28sten Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz zeigen dies Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an

der Buchbindermeister C. P. Knauth
nebst Frau und Familie,
die tiefbetrübte Braut.

Berlin, den 21sten März 1848.

Die Beerdigung findet Freitag den 24sten, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, gr. Friedrichsstraße 172 aus, statt. —

Das am 21. dieses, Mittags 12 Uhr, sanfte Dahinscheiden des Königl. Geheimen Hofraths Ferd. Paasche zeigen wir Verwandten und Freunden nahe und fern mit tief betrübtem Herzen und um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.

Berlin den 23. März 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25sten, 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause Oberwasserstraße No 15. aus statt.

Verspätet.

Am 17ten d. verschied sanft in ihrem 83sten Lebensjahre zu Frankfurt a. O. meine liebe Mutter, die Frau Oberprediger Naumann, verwittwet gewesene Ermeler, geb. Crämer, welches ich mich beehre, Namens meiner Geschwister hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 23sten März 1848. Wilh. Ermeler.

Gestern Vormittag 10½ Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben unsere jüngste Tochter und Schwester Marie Kursch, was wir hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, allen unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Berlin, den 23sten März 1848. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25sten d. M., Nachm. 4 Uhr, statt.

Den am 15. d. M. erfolgten sanften Tod unsers einzigen Kindes zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden tief betrübt an. Stargard, den 18. März 1848.

von Borcke, Lieutenant im 14. Inf.-Regt.
Elise von Borcke, geb. von Bormann.

Heute Morgen 1¼ Uhr, starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser einziges Söhnchen Fritz, in dem zarten Alter von 7 Monaten an der Bräune und hinzugetretenen Krämpfen. Dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden an

Marckendorf, den 22. März 1848. die tiefbetrübten Aeltern
Hofmann.

Heute früh 12½ Uhr entschlief an Krämpfen 5 Monat alt unsere innig geliebte Tochter Louise und folgte ihrem vor wenig Tagen entschlummerten Zwillingsbruder in das Reich des ewigen Friedens. Eisleben, den 20. März 1848.

Oldendorp, Premier-Lieutenant im 27. Infanterie-Regiment und Frau.

Den gestern Mittag 2 Uhr an einer Brustentzündung plötzlich erfolgten Tod ihrer ältesten Tochter Leonie zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an v. Maunz nebst Frau.

Münsterwalde, den 18ten März 1848.

Am 21. d. M., Abends 7 Uhr, entschlief unser lieber Vater, der Königl. pensionirte Steuer-Inspector J. G. Denicke im 74sten Jahre. Theilnehmenden hiesigen und auswärtigen Verwandten und

Digitized by Google

Freunden diese schmerzliche Anzeige.
Berlin, den 22. März 1848. G. A. Denicke, Hofzahnarzt.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Demmin soll der in Trittelsitz sub No. 2. belegene Bauernhof, nebst der bei Trittelsitz belegenen im Hypothekenbuche von Trittelsitz pag. 37. No. 4. eingetragene s. g. Klenzer Mühle, den Erben des zu Vorwerk verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm von Podewils zugehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Demmin, den 8 März 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Sonnabend den 25. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Friedrichsstr 239. versch. mah. u birk Meubles, als: Schreib- und Kleidersekretäre, Spiegel, Wäschspinden, Tische, Stühle, 1 Bakerschrank, Büchersvinden, Gardinen, Glas, Porzellan, Blech, eis. Kochgeschirr, Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

Herrmann, Könial. Auktions-Commiss., Wallstr. 11.

Sonnabend d n 25sten März, um 9 und 2 Uhr, wird am Leipziger Platz No 4, die bereits früher angekündigte Nachlaß-Auktion von Mobiliar-Gegenständen, Betten, Wäsche, Kleidern und Uniformstücken, Druck- und Schreib-Makulatur, gold. Uhren 2c., abgehalten werden.

Linstaedt, Königl. Aukt-Commiss., Dorotheenstr. 73.–74.

Auktion in Charlottenburg.

Am Montag den 27. März, Vormittag 9 Uhr, sollen Berliner Str. 26. das gut erhaltene Mahagoni Mobiliar der verstorbenen Frau Kaufmann Hanser, so wie Kupfer, Messing, Geschirr, Haus- und Küchengeräthe einiges Gold und Silber versteigert werden.

Schloßstraße 2. sollen Dienstag den 28. März und folgende Tage, Vormittags 9 Uhr, Mahaaoni- und andere Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, 1 damascirte Doppelflinte, Kupfer, Messing, Geschirr, Kartoffeln, Holz und Torf verauktionirt werden. Ohm, Könial Auktions-Commissarius.

Große Auktion.

Vom 5ten April d. J., Vormittags 9 Uhr ab und an den darauf folgenden Tagen sollen zu Soldin im Hause No. 89. der Domstraße, eine beträchtliche Anzahl Effekten:

Silbergeschirr, Porzellan, Leinenzeug und Betten, Möbels, drei Wagen, worunter ein Staatswagen, ein Jagdschlitten, mehrere Paare Geschirre, von denen das eine ganz neu, Gewehre, Jagdgeräth, worunter ein Hühnerhund, eine silberne Taschenuhr, zwei Stutzuhren, ein goldener Siegelring, Gemälde, Kupferstiche, ein Gewächshaus im Material, Gartengeräthe 2c.

fast durchgängig in ganz gutem, größtentheils aber in vorzüglichem Zustande, durch Auktion verkauft werden.

Soldin, den 11ten März 1848.

Königlicher Kreis-Justiz-Rath Schulz.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 18. April c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Forstmeisters die bei dem diesjährigen Holzhiebe in den Revieren des hiesigen Forstbezirks ausfallenden Eichen-Kahnknie, so wie die Eichen-Borke, welche letztere a) im Revier Zehdenick zu pptr 25 Klft., b) im Revier Reiersdorff zu pptr. 26 Klft., c) im Revier Gr. Schönebeck zu pptr 28 Klftr. und d) im Revier Liebenwalde zu pptr. 15 Klftr. angenommen worden, öffentlich meistbietend verkauft werden, wovon ich Kauflustige mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß im Termin ¼ des Kaufgeldes an Angeld gezahlt werden muß, die übrigen Verkaufs-Bedingungen aber sodann bekannt gemacht werden sollen.

Zehdenick, den 15. März 1848.

Im Auftrage der Königl. Regierung zu Potsdam.

Der Forstmeister Tramnitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. April d. J., Vormittags 11 Uhr, soll im Gasthofe zum Dammhirsch in Buchholz die in diesem Frühjahr zu plättende Eichen-Borke, und zwar a) aus der Forst 10 Klftr. und b) von den auf den Dämmen der Feldmark Groß-Wasserburg stehenden Eichen circa 20 Klftr. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden; dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der vierte Theil der Gebote sofort im Termine deponirt werden muß.

Klein-Wasserburg den 18. März 1848.

Im Auftrage der Königl. Hofkammer der Königl. Familiengüter.

Der Oberförster Ising.

Bau- und Nutzholz-Verkauf zu Gr. Glogau.

Ungefähr 330 der schönsten und stärksten kiefernen Bau- und Nutzholzstücke aus diesjährigem Einschlage, die bei einer Länge von 15 bis 60 Fuß, 14 bis 33 Zoll im mittlern Durchmesser und zusammen einen Inhalt von ca. 20,000 Kubikfuß haben, beabsichtigen wir im Wege der Submission an den Bestbietenden zu verkaufen und fordern daher Kauflustige hierdurch auf, ihre diesfälligen Offerten, spätestens bis zum 15. c. portofrei bei uns einzureichen. Zugleich bemerken wir noch, daß diese Hölzer zum Theil auf der Verkaufs-Ablage in Glogau unweit der Oder, zum Theil aber in dem 1¼ Meile von der Stadt entfernten Forste lagern und für letztere die Anfuhr nach Glogau nicht höher als 7 pf. pro Kubikfuß zu stehen kommen dürfte. Die Besichtigung kann vom 1sten April ab täglich erfolgen und von diesem Tage an auch das betreffende Aufmaaß-Register — von welchem wir auf Verlangen und gegen Entrichtung der Copialien auch Abschriften zu übersenden bereit sind — in unserer Raths-Registratur eingesehen werden.

Gr. Glogau, den 17. März 1848. Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Mühlengut, 4 Meilen von Schwetz und Tuchel belegen, mit einem Areal von 270 Morgen und einer zweigängigen Wassermühle, einer Schneidemühle mit einer Säge, wo es nie an Wasser mangelt, mit lebendem und todtem Inventarium, ist sofort oder zu Johanni d. J. zu verkaufen.

Der Boden eignet sich mit geringer Ausnahme durchweg zum rothen Kleebau, und die Wiesen liefern gegenwärtig circa 50 vierspännige Fuder Heu, der Acker wird in drei Felder bewirthschaftet, und hat freie Waldweide in der Königl. Forst.

Die Gebäude sind in gutem Zustande. Auf dem Mühlengut haftet eine Grundsteuer von überhaupt 24 thlr, und auf der Mühle die gewöhnliche Gewerbesteuer.

An Schleusengelder werden jährlich circa 50 thlr. erhoben.

Der Preis ist 14,000 thlr., wovon 6000 gleich angezahlt werden müssen, der Rest auf das Gut gegen 5 Prozent eingetragen werden kann.

Herauf Reflektirende wollen sich bei der jetzigen Besitzerin, Wittwe Block in Klingermühle bei Osche selbst, oder in fr. Briefen melden.

Die zum Nachlasse des Herrn Geheimen Commerzienrath Schiffert gehörigen adlichen Güter Warthen und Ottenhagen nebst dem köllnischen Gute Klein-Lindenau, sollen ungetrennt aus freier Hand unter erleichterten Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, in dem Hause Lindenstr. 22 hierselbst anberaumt, in welchem bei annehmlichen Gebote der Zuschlag sogleich, die Uebergabe aber am 1. Juni erfolgen soll. Die Güter sind 3 Meilen von Königsberg am Pregelstrom belegen, enthalten circa 72 Hufen kullmisch, haben ein sehr günstiges Wiesenverhältniß und gehört zu denselben ein sehr wohlbestandener Wald. Sämmtliche Gebäude mit Einschluß eines eleganten Wohnhauses sind im besten Stande. Das Inventarium vollständig und von vorzüglicher Beschaffenheit. Brau- und Brennerei, eine Wasser- und eine Windmühle, befinden sich auf denselben. Mit einer sehr angenehmen Lage ist eine große Ertragsfähigkeit der Güter verbunden.

Ausführlichere Nachrichten sind für hiesige Kauflustige in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, und für Auswärtige auf frankirte Briefe bei dem Unterzeichneten schriftlich zu erhalten.

Königsberg, den 6. März 1848.

Stellter, Justizrath.

Zwei zusammengehörige, dicht aneinander grenzende, Rittergüter — in der Provinz Sachsen, eine Stunde von der Jüterbogk-Riesaer Eisenbahn belegen — mit Ziegelei, eigener Gerichtsbarkeit, über 200 thlr. baaren Gefällen, Getraidezinsen, vortrefflicher Jagd, u. s. w. stehen zum freiwilligen Verkauf Sie enthalten nach einer, in diesem Jahre vorgenommenen Vermessung an Acker, Wiesen und Holz 1284 Morgen 176 □.-R., worunter 100 Morgen gut bestandener Erlenbrüche und einige Hundert Morgen gut bestandener Kiefernwaldung.

Die Uebergabe kann nach der Wollschur zu Johannis d. Jahres erfolgen. —

Baare Anzahlung wird nicht verlangt, sofern auf Höhe von 20,000 thlr. anderweite Sicherheit bestellt werden kann. —

Auf portofreie Anfragen ertheilt Selbstkäufern — nicht aber Unhändlern — weitere Auskunft

der Justizcommissarius Echtermeyer a d. schw. Elster.

Mühlen- und Gutsverkauf.

Ich beabsichtige mein in der Nähe von Marienwerder am Liebefluß belegene Mühle (Bäckermühle genannt), bestehend aus: 1) einer rückschlägigen amerikanischen Mühle, mit 2 Mahl- und 2 Graupengängen und 12 Fuß Gefälle; 2) einer oberschlägigen Mühle mit 3 Gängen (alt-deutsch); 3) einer unterschlägigen Mühle mit 8 Fuß Kreppung, auf deutsche auch amerikanische Art; 4) einer Schneidemühle mit einer Gatter nebst dem dazu gehörigen culmischen Chatoullen-Gute, Schwarz Schmoll genannt, bestehend aus 8 Hufen 9 Morgen 140 □R. culmisch, mit oder ohne In-

Digitized by Google

ventarium aus freier Hand zu verkaufen. Auf den drei Mühlen sind im vergangenen Jahre 49,937⅞ Scheffel fremdes Mehl gut vermahlen werden, und befindet sich Alles im besten Zustande. Kaufpreis für die ganze Wirthschaft mit gesammtem Zubehör 50,000 thlr., wovon, wenn sich ein solider Käufer findet, die Hälfte stehen bleiben kann. Sowohl die Mühle, als das Gut, werden als freies Eigenthum besessen, und betragen die Abgaben jährlich im Ganzen circa 40 thlr. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe bin ich jeder Zeit zu ertheilen bereit. L. Felscher,
in der Bäckermühle bei Marienwerder.

Verkäufe beweglicher Sachen.

**Schwarze Sammt-Mantillen,
Schwarze Moiré-Mantillen,
Schwarzseidene Mantillen,
Schwarze Atlas-Mantillen,
zu den allerbilligsten Preisen bei
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.**

Extrafr. Silber-Lachs in Fischen 7, ausgeschn 8 sgr. empfiehlt
J. F. Körner, Spandauer Straße 27.

Frische Dorsche u. fr. Austern empfing u. offe-
rirt billig J. H. Dahms, Jerusalemsstraße 29.

Schöne Holl. Voll-Heringe empfehle in ganzen und getheilten Tonnen billigst. J. F. Körner, Spandauer Straße 27.

Eine große Partie
französischer Umschlagetücher
3 Ellen groß, das Stück 3½ thlr.
Mailänder Taffet
die Elle 14½ sgr..
Gardinen in Tüll und Mull,
letztere schon gestickt, von 1½ thlr. das Fenster an,
empfiehlt Rudolph Friedländer, breite Straße 4.

Granitgegenstände jeder Art sind in größter Auswahl vorräthig. Das Legen der Platten wird vorschriftsmäßig besorgt und können die vom Magistrat bewilligten Hülfsgelder in Zahlung gegeben werden. Näheres **Köpnicker Straße No. 40—41.** im Comtoir.

Zu National-Fahnen
empf. wollene und baumwollene Stoffe zu billigen Preisen.
W. Nathan, Ww., Brüderstr. 45 am Schloßpl.

Sehr große u. frische Holst. Austern Hundert 3 thlr., Dutzend 12 sgr., fr. Elb-Caviar a 20 sgr., fett. ger. Weser-Lachs a 16 sgr., Messina-Apfelsinen u. Citronen in schönster Frucht und Packung, empfiehlt J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Steinkohlen-Theer u. Pech, Colophonium, Po'n. Holz-Theer, Portland-, Roman- und Krienbrg Cement, Hydr. Kalk, Böhm. Fliesen, Chamottsteine, 6- u. 8eckige Thonfliesen empfehlen
F. W. Grofse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Trauerpapier.
Briefpapier mit schwarzem Rand in groß u klein Format, empfehlen Carl Kühn u Söhne,
breite Straße 25

Ein Paar feine Doppelflinten, ganz neu jedoch angeschossen, sind billig zu verkaufen Holzmarkt- u. Alexanderstr.-Ecke 72. par terre, Eingang im kleinen Gärtchen links.

Sämmtliche Geräthe einer vor einigen Jahren ganz neu eingerichteten Spiritusbrennerei, zum täglichen Verarbeiten von 100 Scheffel Kartoffeln sollen billigst verkauft werden. Wo? wird Hr. Limann, Berlin große Friedrichsstr. 188., auf gefällige portofreie Anfrage mittheilen.

*** Pianino, Flügel u. Pianoforte's ***
unter Garant. bill. zu verk. in der Fabrik alte Leipziger Str. 16.

Anzeige.
Mit geräucherten Fleischwaaren bin ich wieder angekommen und wohne Kronenstr. 11. Des Mittwochs und Sonnabends stehe ich mit meiner Bude nicht mehr an der Krausen- und Jerusalemsstr.-Ecke, sondern auf der Mitte des Dönhofsplatzes in der Reihe der fremden Schlächter. Wesche aus Wernigerode.

Kiefernsaamen-Verkauf.
Frischen guten Kiefernsaamen, zum Preise von 17½ sgr. a Pfund, hat auf seiner Darre in Dueben noch abzulassen.
Griebe bei Coswig, den 20. März 1848.
Der Amtmann Nordmann.

Extra frischen Seedorsch pro Pfd. 2½ sgr., empfiehlt G. F. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Ausverkauf von Porzellan,
Schützenstraße No. 24, nahe der Jerusalemsstraße.
Speiseteller a 3 sgr, Tassen a 1½ sgr, Gläser aller Art 1 sgr., Kaffeekannen, Töpfe, Terrinen 2c., sämmtliches zum halben Preise als der Werth ist.

Schweizer gestickte u. brochirte Gardinen
werden trotz des großen Bombardements vom berühmten Tage ungestört zu den bekannt billigen Preisen verkauft: Für patriotisch gesinnte Damen sind auch französische Kleider, wie Möbelkattune mit preußischen Kugeln durchschossen, zu haben bei
**Jean Brüno u. Co., v. C. Stamm,
Köllnischen Fischmarkt No. 4., E. Roßstr.**

„Ausschuß-Porzellan" wird zu jeder Tageszeit zu den bedeutend erniedrigten Verkaufs-Preisen der Königlichen Porzellan Manufaktur verkauft.
Fr. Albert Schoppe, Jägerstraße No. 27.

Avis important aux dames.
Charlottenstrasse No. 62,
zwischen der Mohren- und Kronenstraße.
Bis zum 29sten d. Monats
muß das Lager feiner pariser Stickereien gänzlich geräumt sein, deshalb wird von jetzt ab zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.
f. gestickte Kragen von 3, 4, 5, 6, 10 sgr. bis 2 thlr,
f. gestickte Chemisetties von 8, 10, 12, 15 sgr. bis 1½ thlr.
f. gestickte Cardinals von 1, 1½, 1¾ bis 2 thlr.
f. gestickte Batist-Taschentücher von 12 sgr. bis 10 thlr.
f. dito mit moderner Bordüre von 7 sgr. bis 1 thlr.
f. gestickte Gardinen, Ballkleider, Manschetten, Hauben u. dergl. Artikel eben so billig.
Le magasin contient tous ce qu'il-y-à de plus beau en Broderies.
Dellage de Broderies — De Nancy et Paris.

Ein eleg. Fortepiano mit schöner Platte ist sehr billig zu verkaufen Roßmarienstraße No. 3. (bei den Linden)

2 sehr schöne Schlafsophas, wen. gebr., a St. 6½ thlr., zu verk. Leipziger Straße 44. eine Tr.

Ausgezeichnet schöne fr. Holst. Austern, frischen Lachs in großen und kleinen Fischen, desgl. frischen Dorsch hat empfangen
A. W. F Dannenberg u. d. Linden.

Dinte zum Wiederverkauf
vorzügl. zu empfehlen, der halbe Anker excl Gefäß 1 thlr.
Berliner Dinten-Fabrik
Jüdenstraße No. 5 in Berlin.

Fertige **National-Fahnen** sind Friedrichsstr. 193. zu haben.

Brust = Caramellen
a Pack 3 sgr., 12 Pack a 1 thlr., vom Königl. Hof-Sanitätsrath Dr. Angelstein als bestes Präservativmittel gegen alle
Brustleiden, Husten und **Heiserkeit empfohlen,**
sind nur in versiegelten Päckchen ächt in meinen bekannten Niederlagen, so wie in meinem Haupt-Geschäft:
Jüdenstraße No. 10., zu beziehen. **Franz Schulz.**

Digitized by Google

Gardinen- und Möbelstoffe.
Ferdinand Ring, Leipziger Straße No. 67.,

empfing und empfiehlt:

Schweizer gestickte Gardinen in den schönsten, reichsten Dessins, abgepaßt à 4—6 thlr., deren gewöhnlicher Preis 6—9 thlr. ist; geringere abgepaßt à 2½, 3—4 thlr. in größter Auswahl.

Glanz-Möbel-Kattune, ächtfarbig, à 2½—15 sgr.

Mousselin ⅝ — ¾ à 2½ — 8 sgr.

Fenster-Rouleaux à 20 sgr. — 2 thlr.

Vier elegante, fehlerfreie, 6jährige, 5′ 5″ große Grauschimmel fromm und zuverlässig zum Fahren und Reiten, stehen im Ganzen wie auch Paarweise, 2 Stunden von Berlin, zum Verkauf. Näheres beim Kaufmann Herrn Dittmann, Markgrafenstr 44.

Denkmünzen

zur Erinnerung an die muthigen Kämpfer Berlins.

Th. Hesselbach, Friedrichsstr. No. 89. b.

Ein neues vortreffliches Mah.-Pianoforte, welches 150 thlr. gekostet hat, soll wegen dringender Umstände für 95 thlr. verkauft werden. Wo? sagt die Vossische Zeitungs-Expedition.

Heilsame Erfindung.
Hümmerts Pollutions-Instrument,

welches, ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus keine Pollution zuläßt. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielfache Erfahrungen bestätigt und durch Zeugnisse von den berühmtesten Aerzten dargethan, weshalb ich mich jeder weitern Empfehlung enthalte.

1 Instrument in feinstem Neusilber à 4 thlr., in feinem Messing à 3 thlr. und in Holz à 2 thlr. erhält man gegen portofreie Einsendung des Betrags vom Unterzeichneten, mit Gebrauchsanweisung versehen, zugesandt.

Bleicherode bei Nordhausen, den 16ten März 1848.

J. C. Rudolph.

Obst-, Maulbeer-Bäume und Saamen, weiße und gelbe Seiden-Eier in bekannter Güte bei

v. Türk, in Klein-Glienicke bei Potsdam.

Verpachtungen.

Die Oekonomie des im Görlitzer Kreise, dicht an der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, bei Reichenbach in der Königlich Preußischen Oberlausitz belegenen Rittergutes Deutsch-Paulsdorf, welche im besten baulichen Zustande befindliche massive Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 750 Magdeburger Morgen Ackerland, größtentheils Weizenboden und 150 Magdeburger Morgen Wiesen enthält, soll vom 1. Juli c. ab auf 10 Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist ein Termin auf den 3. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Deutsch-Paulsdorf anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen in der Expedition des Görlitzer Anzeigers und auf dem Schlosse zu Deutsch-Paulsdorf zur Einsicht bereit, können auch auf Ersuchen abschriftlich mitgetheilt werden. Deutsch-Paulsdorf, den 15. Februar 1848.

von Annesley, Rittmeister.

Verpachtung.

Mehrere Kaufläden zu Material-, Schnitt- und andere Waaren passend, nebst Wohnungen, und geräumigen Niederlagen, sind in der frequentesten Gegend der Stadt Halle zu verpachten.

Auskunft ertheilt auf frankirten Briefen der Privatsekretair

Baerwinkel daselbst,
Leipziger Straße No. 300.

Vermiethungen.

Hasenheide 9 A. sind Sommerwohnungen billig zu vermiethen.

Werderschen Markt No. 3, 1 Tr. h., ist zum 1. April eine Wohnung v. 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Küche zu vermiethen; sowie eine möblirte Stube nebst Cabinet.

Ein Laden nebst Schaufenster und Stube ist für 190 thlr. Landsberger Str. im Eckhause Alexanderstr. 44. z. verm. Das Nähere im Eck- und Tabacksladen daselbst.

Veränderung halber ist eine sehr bequeme Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör vom 2ten April cr. ab Karlsstraße No 19. — Bel-Etage rechts zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Landtage

ist ganz in der Nähe des Schlosses, Jägerstr. 37., Werderschen Markt-Ecke, ein elegant möblirtes herrschaftliches Lokal zu vermiethen u. daselbst 2 Tr. hoch beim Kaufm. Peiser das Nähere zu erfahren.

Bellevuestraße No 11., Ecke Kemperhof,

ist die herrsch. Parterre-Wohnung zum 1. April (auch als Sommerwohnung) zu vermiethen.

Markgrafenstraße 15. ist eine Wohnung für 140 thlr. zu vermiethen.

In Potsdam, Berliner Vorstadt, neue Königsstr. No. 14 b. ist eine herrschaftliche Sommerwohnung, aus vier Stuben, Kammer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör bestehend, mit oder ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen.

Leipziger Str. No. 40. ist die ganze zweite Etage zum 1. April c. für 160 thlr. zu vermiethen.

✿ Ein schönes Quartier von 3 Stuben, Küche mit Kochmaschine u. Bratofen, Keller, Holzstall, Waschhaus, eigenes Lusthaus mit Gartenland, ist noch zum 1sten April Potsdamer Str. 104. zu haben. Kann auch gleich bezogen werden.

Kauf- Pacht- und Miethsgesuch.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Zu miethen wird gesucht Mitte der Stadt eine Wohnung von 3 Stuben im Preise von 120 thlr. Adressen sub Z. 158. nimmt das Int.-Comt. an.

Eine Bäckerei in Berlin

mit Wohnung wird z. 1. April oder später zu miethen gesucht. Adr. mit Miethspreis abzugeben sub F. W. in d. Voss. Zeit. Expedition.

Wohnungsveränderungen.

Unser Comtoir ist von der Markgrafenstr. No. 61. nach der **Leipziger Strasse No. 45.** verlegt.

F. Wilhm. Krause & Co.

Von heute an habe ich mein Lager von der Spandauer Straße 18. nach derselben Straße No. 71. im Hause Sonne Mond und Sterne verlegt. Berlin, den 20. März 1848.

Adolph Meyer jun.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Bonne mit guten Zeugnissen versehen, die fein nähen und schneidern kann, wird zu Ostern verlangt Spand. Str. 18. zwei Treppen hoch.

Strohhut-Näherinnen finden sofort in und außer dem Hause Beschäftigung bei

Aumann u. Breslauer,
Spandauer Straße No. 26.

Ein junger Mann der eine lange Reihe von Jahren in Deutschland und Frankreich im Buchhandel gearbeitet hat, die doppelte Buchführung versteht, der französischen Sprache ganz mächtig ist, englisch spricht und die glänzendsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle in einer Buchhandlung, in einem sonstigen literarischen Institute oder als Buchhalter. Nöthigenfalls könnte derselbe auch Caution stellen. Adressen sub H. 160. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Ein wissenschaftlich gebildetes Mädchen, welches der französischen Sprache mächtig ist, wird als Erzieherin bei jungen Kindern verlangt. Näheres bei persönlicher Meldung zwischen 3—4 Uhr Papenstraße No. 10. drei Treppen hoch links.

☞ Ein Revierjäger u. eine Kammerjungfer auf einem adl. Gute hat Auftrag sofort zu engagiren

Theodor Held, an der Schleuse No. 2. p. t.

Es werden Musik-Lehrlinge gesucht, welche zu Ostern eintreten können. Zu erfragen beim Instrumentenhändler Herrn Schemmel, Zimmerstr 41.

Holzbildhauer-Gehülfen werden verlangt bei J. Rohde, heilige Geiststr. No. 40. drei Treppen (Eingang Brauhaus-Gasse).

☞ 1 Gesellschafterin, — 2 Erzieherinnen, — 1 Bonne, — 3 Ladendemoisellen, — 1 Wirthsch.-Vorsteherin, — 1 Landwirthin und 2 Schänkdemoisells für eine Eisenb.-Restaur. werden nach außerhalb verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße No. 45.

Geld-Verkehr.

1000 thlr. werden auf eine sichere Hypothek gegen 5 pCt. zum 1sten April gesucht. Gefällige Adressen unter R. 159. nimmt das Königliche Intelligenz-Comtoir entgegen.

Gestohlene und verlorene Sachen.

10 Thaler Belohnung.

Am 22sten d. M., Nachmittags in der 6ten Stunde, ist auf dem Wege vom Georgenkirchhof nach der Klosterstr. No. 8. eine goldene Cylinder-Uhr nebst Haken mit einer Rosette von Granaten verloren gegangen. Dem Wiederbringer obige Belohnung Klosterstraße No. 8, im Laden.

20 Thaler Belohnung.

Mittwoch den 22sten März, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, sind vermittelst Nachschlüssel in der Friedrichsstr. 196. bei Schulz folgende Gegenstände gestohlen worden:

by

1 schwarzer wattirter Mantel mit Nerz-Kragen,
1 do. Sammet-Weste,
10 silberne Theelöffel, gezeichnet S. S.,
1 do. Zucker-Zange,
1 do. Zucker-Kasten,
2 goldene Ohrringe,
1 do. Ring mit kleinem Diamant,
1 Engl. Pfund Sterling,
2 Friedrichsd'or,
9 Thaler Courant.

Vor dem Ankauf wird gewarnt; wer zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält obige Belohnung.

Am 22sten d. M Mittags, ist auf dem Wege von der Schleuse bis zum Werderschen Markt, eine Börse, enthaltend 3 Fr d'or, 4 türkische Piaster und eine Hand voll Courant abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Gold- und Piasterstücke in der Vossischen Zeitungs-Expedition abzuliefern und über das Courant beliebig zu verfügen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

An alle Brüder.
1. Cor. 7. V. 23.

Ihr seid **theuer** erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

Carl Moritz Jacoby, Maler und Lackierer,
Brückenstraße No. 16.

Ich wähle den Weg der Oeffentlichkeit, um dem Gerüchte, als sei in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von mir oder mit meinem Wissen und Willen aus meinen Fenstern auf Bürgerliche geschossen worden, entgegenzutreten. Dies Gerücht ist ein durchaus ungegründetes. Berlin, den 22. März 1846.

von Renouard,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des
20. Landwehr-Regiments,
Louisenstraße No. 17.

Bekanntmachung.

In einer der größeren Städte Schlesiens an der Oder ist ein seit 30 Jahren bestehendes vortheilhaft am Markt gelegenes und sich gut rentirendes Papier-, Eisen-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wo? erfährt man im Königl. Intelligenz-Comtoir.

☛ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Sollte ein achtbares Fabrik- oder Waaren-Geschäft geneigt sein, einen thätigen soliden jungen Mann — Kaufmann — mit einem Vermögen von etwa 8- bis 10,000 Thalern in dasselbe aufzunehmen, oder, gegen Sicherstellung des Kapitals, in dem Geschäfte eine geeignete Stelle einnehmen zu lassen, so werden geneigte Offerten im Königl. Intelligenz-Comtoir sub T. 159. franco erbeten.

Josty-Bier aus der Brauerei der **Herren Gebrüder Josty** gebe ich **25 Flaschen** für einen Thaler und sende solche frei ins Haus

F. Riquet, Jägerstraße No. 41.

Eine alleinstehende Dame aus guter Familie wünscht bei einer gebildeten Familie oder älteren Dame in Wohnung und Kost aufgenommen zu werden. Sie würde besonders darauf sehen, ihr eigenes Zimmer, wo möglich mit Schlafkabinet, beides unmöblirt zu haben. Hierauf Reflektirende werden ersucht ihre Adressen mit den desfallsigen Bedingungen im Intelligenz-Comtoir unter X. 159 abzugeben.

200 Thaler Gratifikation

demjenigen, der einem Gutsbesitzer in den 30er Jahren, der durch Unglück sein Vermögen verloren hat, eine dauernde Anstellung bei einer Eisenbahn oder Fabrik mit 400 Thaler Gehalt oder zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Guts verschafft. Adressen unter S. 159. nimmt das Königl Intelligenz-Comtoir an.

Die resp. Empfänger der am 18ten d. M. aus dem Königsstädtischen Theater an die Bürger verabfolgten Waffen werden um deren baldgefällige Rückgabe gebeten.

Ein oder zwei Knaben finden zum 1. April in meiner Pensions-Anstalt, Lindenstraße 62., bei mäßigen Bedingungen freundliche Aufnahme. Prospekte gratis. Gewünschte nähere Auskunft werden gütigst ertheilen der Hr. Prediger und Professor Deibel (Kochstr. 13.) und der Oberlandes-Gerichts-Chef-Präsident Hr. Alsleben (Taubenstr. 28.) L. Flack.

Die unbekannten Herren, welche Gewehre vom Sonnabend zum Sonntag Nacht aus dem Friedrich Wilhelmsstädtschen Casino abholten, werden gebeten, solche schleunigst wieder zurück zu bringen.

F. W. Teichmann jun.

Ein Laden-Geschäft, reinlich, nicht der Mode u. Verderben unterw., von jedem ohne Mühe u. Kenntnisse zu führen, soll zum 1. April oder später verk. w. Näh. neue Wilhelmsstr. 7. eine Tr.

Damen, welche ihre Entbindung ruhig abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme und Pflege bei der Stadthebamme Wittwe Barby in Charlottenburg, Berliner Str. 46.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit,
Bis an dein stilles Grab
Und weiche keinen Fingerbreit
Von Gottes Wegen ab.

F. G. Wagner, alte Jakobsstr. No. 69.

— Für Gartenbesitzer. — Gärten werden geschmackvoll angelegt. Natusch, Carlsbad No. 6., wie Kanonierstr. 32., H. 2 Tr.

Sonnabend den 25. d. M., früh 10 Uhr, treffe ich mit einem Transport Dessauer Kühe und Kälber auf dem Anhaltschen Bahnhofe und dann in Schöneberg ein. A. Lange.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 21. März. Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Aktien 96 B., 94 G., 95 mehrmals bezahlt; Sächsisch-Bayersche 78 B.; Sächsisch-Schlesische 71 B., 70 bez.; Löbau-Zittauer 27½ bez.; Magdeburg-Leipziger 195 B., 192 G.; Berlin-Anhaltische Litt. A. 90 Br.; Altona-Kieler 87 B.

Frankfurt a M., den 21sten März. Oestr. 5proc. Metall. 75½ G.; 2½proc. do. 38½; 38½; Preuß. Prämienscheine 85 B.; Taunus-Eisenbahn-Aktien à 250 Fl. 295 B., 285 G.; 2½proc. Holländ. 41 G.

Wien, den 21sten März. 5procent. Metall. 81; 4proc. 72; 3proc. 54; Anleihe von 1834 137; von 1839 92; Bank-Aktien 1210; Gloggnitzer 84; Nordbahn 92½; Mailänder 62; Livorno 54½; Pesther 67; Budweis 66.

London, den 18. März. Consols 90½.

Berliner Börse.

Donnerstag den 23 März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schein.	3½	83½	82½	Kur- u. Neum. do.	3½	87½	87
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	84½	Pr Bank-Anth.-Scheine *)	—	78½	—
Pommersche do	3½	—	86½				

*) Gem. 80 a 79.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl k. S.	—	145	Leipzig C. i. 14-Th.-F. 100 thl. 2 M.	99½	—
do. 250 fl. 2 M.	144	143½	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 27
Hamb 300 Mk k. S.	151½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	Petersb. 100 SR 3 W	106½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Wien i. 20 kr. 150 fl 2 M.	101½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	99½			
Frankfurt a. M Sd. W. 100 fl. 2 M.	57 8	57 4			

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14½	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr	13½	13	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	90	—	Cöln-Mindener	3½	69½	—
Berl. Hamburger Prior.	4½	86½	85½	do. Prior.	4½	81½	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	70½	69½	Magd.-Halberst	4	100½	99½
do. Prior.	5	89½	89½	Niederschl.-Märk.	3½	—	63½
Berlin-Stettiner	—	88½	87½	do. Prior.	5	—	89½
				Thüringer	4	56	55
				do. Prior.	4½	84½	83½

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Anl. b. Rothschild	5	92	—	do. do. a 500 fl.	4	62	—
Poln. Part.-Obl. a 300 fl.	—	83	—	Kurh. 40 thl. P.-O.	—	23½	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Kiel-Altona	4	86	—	Sächs.-Bair.	4	—	74

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	48	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	41	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abges.	60	82	—	Starg.-Posen	80	58	—
Magd.-Wittb	60	48	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 72.
Sonnabend

den 25. März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahrs werden die geehrten Interessenten dieser Zeitung ersucht, das Abonnement, welches hier am Orte vierteljährlich für ein Exemplar auf Druckpapier Einen Thaler und für ein Exemplar auf Schreibpapier Einen Thaler 10 Sgr. beträgt, bis zum 1sten April zu erneuern. Bei später eingehenden Bestellungen können nicht immer die früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden.

Zur Bequemlichkeit hiesiger Einwohner wird auch die Pränumeration an folgenden Orten angenommen:

Unter der Kolonade an der Königsbrücke bei Hrn. Lindow,
Münzstraße No. 7. bei Hrn. Stürkow,
Leipziger Straße No. 28., Ecke der Friedrichsstraße, bei dem Kaufmann Hrn. C. L. Schöneberg,
Leipziger Straße No. 115. u. 116. bei dem Kaufmann Hrn. C. G. Richter,
Stralauer Straße No. 14. bei dem Kaufmann Hrn. Ferdinand Schütze,
Rosenthaler Straße No. 41., an der Ecke des Haackschen Markts, bei dem Kaufmann Hrn. C. F. Hoffmann,
Schiffbauerdamm No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. Theodor Berg,
Dresdener Straße No. 44. bei dem Kaufmann Hrn. F. W. A. Volmar,
alte Jakobsstraße No. 61., an der Sebastianstr.-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Herrmann Dolfuß,
Friedrichsstraße No. 121., am Oranienburger Thor, bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Lehmann,
Invaliden- und Chausseestraßen-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Schmidt,
Zimmerstraße No. 42., an der Jerusalemsstr.-Ecke, bei dem Kaufmann Hrn. A. F. Neumann,
Landsberger Straße No. 79., an der Waßmannsstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Ferd. Richter,
Spandauer Straße No. 56., an der Ecke der Königsstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Louis Cohn,
Behrenstraße No. 49. bei dem Kaufmann, Hrn. L. Buddee,
vor dem Halleschen Thore No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. G. A. Schuhardt,
Anhaltische Straße No. 2. am Thore bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Grabow,
Louisenstraße No. 27. bei dem Kaufmann Hrn. E. W. Simon u. Comp.,
Friedrichsstraße No. 205., an der Zimmerstraßen-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Wilhelm Hoffmann,
Köpnicker Straße No. 103., Ecke der Neanderstraße, bei dem Kaufm. Hrn. J. G. Schröter,
Wilhelmsstraße No. 25., Puttkammerstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. H. E. Linde,
Alexandrinenstraße No. 4., Ecke der Kommandantenstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Seefeldt, und
Auguststraße No. 76. bei dem Kaufmann Hrn. H. E. L. Hencke.

Auswärtige können nach wie vor die Zeitung bei den Wohllöbl. Post-Aemtern ihres Wohnorts oder den zunächst gelegenen bestellen, und kostet dieselbe in allen Provinzen der Preuß. Monarchie vierteljährlich Einen Thaler 22½ Sgr. auf Druckpapier, und Zwei Thaler 2½ Sgr. auf Schreibpapier. In Potsdam, Charlottenburg, Spandau und Köpnick ist der Pränumerations-Preis für 1 Exempl. auf Druckpapier 1 Thlr. 12½ Sgr, und auf Schreibpap. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Was den bevorstehenden Landtag betrifft, so werden wir die diesmal ein besonderes Interesse darbietenden Verhandlungen desselben (falls die stenographischen Berichte wie im v. J. durch die Allg. Pr. Zeitung veröffentlicht werden sollten) vollständig, in Quartformat besonders drucken lassen, da deren Ausgabe mit der schon ohnehin voluminösen Zeitung unmöglich ist, und gegen ein besonders vorauszuzahlendes Abonnement für die vollständigen Verhandlungen von Einem Thaler vierteljährlich, liefern; einzelne Bogen werden für Einen Silbergroschen verkauft. Die Wohllöbl. Postämter belieben ihre Bestellungen auf die Verhandlungen baldgefälligst bei dem hiesigen Königl. Zeitungs-Comtoir zu machen.

Berlin, den 25sten März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 25sten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Erblandmarschall des Fürstenthums Paderborn, Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Spiegel zu Helmern, zum Landrath des Kreises Warburg im Regierungsbezirk Minden zu ernennen.

Se. Excellenz der Oberburggraf im Königreich Preußen, von Brünneck, ist von Trebnitz hier angekommen.

Der in den Loosen 3. Klasse jetziger 97. Klassen-Lotterie auf den 4ten k. M. bezeichnete Ziehungs-Termin wird bis zum 11. April d. J. aufgeschoben, um den Spielern, welche in den unruhigen Tagen die Er-nuerung ihrer Loose versäumt haben, und auch in den ersten Tagen des April wegen Wohnungs-Veränderung behindert werden möchten, die Versäumniß nachzuholen, zu dieser Erneuerung eine etwas geräumigere Frist zu gewähren. Spätestens bis einen Tag vor dem neu angesetzten Ziehungs-Termin, mithin bis zum 10. d. J. April muß aber die Erneuerung der Lotterie-Loose 3. Klasse zur Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils unfehlbar erfolgt sein.

Berlin, den 24sten März 1848.
Königl. General-Lotterie-Direktion.
Bornemann. Stieffelius.

Mitbürger! Wir haben es bereits gestern als die Aufgabe unser Aller bezeichnet, dafür zu wirken, daß aus der Freiheit sich jetzt die Größe, das Glück und die Wohlfahrt unsers Volkes

festester Ordnung auferbaue. Eine Spaltung zwischen den verschiedenen Klassen ist nicht der Weg, auf dem diese Aufgabe gelöst werden kann, sie ist auch am wenigsten in diesem Augenblick vorhanden, wo die Gemüther Aller vereinigt sind, durch das erhebende Gefühl, daß für Alle die Freiheit errungen ist. Die Besitzenden werden es nicht vergessen, daß die durch die Hingabe und todesmuthige Aufopferung unserer Helden errungene Freiheit unter der erfolgreichsten Mitwirkung unserer ärmeren Brüder erkämpft worden ist. Die Besitzenden werden nicht — daß sind wir gewiß — die Früchte des Sieges allein ausbeuten wollen. Wir von unserm Standpunkte, werden mit allen unsern Kräften dahin streben, daß wir organische Einrichtungen herbeiführen werden, welche die Lasten der bürgerlichen Gesellschaft gerecht vertheilen, welche den Anspruch jedes Menschen auf Bildung zu befriedigen geeignet sind. Wir müssen es erreichen, daß jeder Staatsbürger in den Stand gesetzt werde, die politischen, vornämlich die Wahlrechte auszuüben. Aber das läßt sich nicht in wenigen Tagen erreichen, das läßt sich nicht schon jetzt als Gesetz feststellen. Daß die Möglichkeit eines ganz allgemeinen Wahlrechts durch die ausgedehntesten Maaßregeln für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen angestrebt werde, das ist unser Aller Wunsch und Verlangen. Damit dies aber auch als Gesetz, in gesetzlicher Form festgestellt werde, wollen wir mit Ruhe den Entwurf des Wahlgesetzes erwarten, welchen der König uns als auf den breitesten Grundlagen beruhend angekündigt hat. Wir besorgen nicht, daß der Landtag diese breitesten Grundlagen einengen werde, nur ein dieser großen Tage unwürdiger Kleinmuth kann dies besorgen und sich hinreißen lassen von unserm konstitutionellen Könige eine Rechtsverletzung die Oktroirung des neuen Wahlgesetzes, zu verlangen. Darum Mitbürger! erwartet auch Ihr mit Ruhe die Aeußerungen des Landtages, welcher jetzt noch das verfassungsmäßige Organ des Landes ist, lasset dies Organ selber es aussprechen, daß es ein ungenügendes ist, lasset uns nicht, nachdem wir Recht und Freiheit errungen, durch eine Verletzung des Rechts unsern Sieg in Frage stellen und einer gefährlichen Reaktion den Vorwand leihen. So gewiß eine solche nicht erfolgen wird, wenn der Landtag das Wahlgesetz beräth, so gewiß wird sie nicht ausbleiben, wenn dieselbe einseitig erlassen wird. Bedenket, daß wir so schnell als möglich im Innern die Einheit erringen müssen, damit wir nach Außen gerüstet sind, damit unserm König die große Aufgabe gelingen kann, die er sich gestellt hat, die Leitung Deutschlands zu übernehmen im Innern und nach Außen für die Tage der Gefahr.

Berlin, den 24. März 1848.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der wegen der jüngsten Ereignisse ausgesetzte Jahrmarkt wird nunmehr am Montage den 27sten d. M. beginnen und, wie früher bestimmt auf der Friedrichsstadt abgehalten werden.

Berlin, den 23sten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Beruhigung für diejenigen, welche bei dem für den Augenblick mißlichen Stande der Privatbauten Arbeitslosigkeit für die nächste Zukunft befürchten möchten, beeilt sich die gemeinnützige Baugesellschaft, mit Bezug auf den erlassenen öffentlichen Aufruf, das Resultat ihrer bisherigen Bemühungen anzuzeigen.

Das Comité der Gesellschaft, gegenwärtig bestehend aus dem Landbaumeister Hoffmann, dem General-Staatskassen-Buchhalter Liedke, dem Kammergerichts-Assessor Dr. Gaebeler, dem Geheimen Ober-Baurath Stüler, dem Maschinenbaumeister Borsig, dem Oberlehrer Liedchen und dem Buchhändler Heymann, hat sofort am 20sten d. M. bei den Behörden die geeigneten Schritte gethan, um den Angriff von größern Bauten, deren Ausführung eigentlich noch nicht bevorstand, zu erwirken, und dadurch Beschäftigung für arbeitslose Bauarbeiter zu erzielen. Die Behörden sind den desfallsigen Anträgen mit einer höchst dankenswerthen Bereitwilligkeit entgegengekommen. Seit dem 20. d. M. sind folgende Arbeiten angeordnet worden, deren Ausführung zum Theil schon beginnen soll:

1) Aufräumung und theilweiser Abbruch der eingeäscherten Wagenhäuser vor dem Oranienburger Thore und der Königlichen Eisengießerei.
2) Die Anlage eines schiffbaren Kanals von Moabit nach Spandau (die Erdarbeiten beginnen am Montag.)
3) Abbruch der Gebäude auf dem Pulvermühlen-Terrain.
4) Planirung des Pulvermühlen-Terrains.
5) Neubau der Kirche auf dem Stralauer Platze (die Arbeiten beginnen bereits Morgen.)
6) Abreißung und Neubau des alten Theils des grauen Kloster-Gymnasiums.
7) Verstärkung der Arbeiter auf den Boulevards am neuen Kanal vor dem Halleschen Thore.
8) In Aussicht stehen die Neubauten der beiden andern Kirchen in der Landsberger und Frankfurter Vorstadt und einige andere große Neubaue.

Das Comité ist unablässig bemüht, noch fernere Gelegenheit zu Bauarbeiten zu beschaffen. Möge daher das betheiligte Publikum sich nicht etwa der Unruhe hingeben, sondern dem Comité, welches die hohe Bedeutung seiner für die Zeit der Aufregung übernommenen Aufgabe aufs tiefste erkennt, und mit allen Kräften für die Lösung derselben arbeitet, volles Vertrauen schenken. An alle diejenigen aber, in deren Macht es steht, zur Betheiligung etwaiger Arbeitslosigkeit, wenn auch mit einigen Opfern, beizutragen, ergeht die dringende Bitte, ihre Bemühungen mit denen des Comité's zu vereinigen, um das erwünschte Resultat recht bald zu erzielen.

Berlin, den 23sten März 1848.

Comité der gemeinnützigen Baugesellschaft.

In Folge des Beschlusses der Communal-Behörden vom 21. d. ist die städtische Deputation zur Unterstützung der in den Märztagen Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen zusammengetreten und hat ihre Wirksamkeit begonnen.

Jedes Mitglied derselben ist bereit, sowohl Beiträge, zu diesem Zwecke, als Unterstützungsgesuche und Mittheilungen über Verwundete und Nachgelassene der Gefallenen in Empfang zu nehmen. Berlin, den 23. März 1848.

Die städtische Deputation zur Unterstützung der in den Märztagen Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen.

Behrendt, neue Schönhauser Str. 9. Duncker, Französische Str. 20a. Güsfeldt. Poststraße 26.
Heymann, heilige Geiststr. 7. Holfelder, Grünstr. 21. Krauske, breite Str. 4. Pinckert, Jägerstr. 32.
Riese, neue Friedrichsstraße 42.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch benachrichtigt, daß am Sonnabend den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche öffentliche Sitzung stattfindet. Berlin, den 24. März 1848. Fournier.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da die auf heute angesetzt gewesene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten nicht hat stattfinden können, so wird die Erledigung der in der Bekanntmachung vom 21sten d. M. aufgeführten Vortragssachen nunmehr in der außerordentlichen öffentlichen Sitzung am Montag den 27 d. M., Vormittags 9 Uhr, erfolgen. Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die gewöhnlichen Sitzungen regelmäßig Donnerstags, und zwar ebenfalls Vormittags um 9 Uhr, stattfinden.

Berlin, den 23. März 1848. Fournier.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 24sten März.

Die Kölnische Zeitung enthält einen wahrhaft patriotischen, die Lage Preußens und Deutschlands, und unsre Verpflichtungen gegen beide, eben so klar erkennenden als mit feuriger Beredtsamkeit aussprechenden Artikel. Wir fühlen um so mehr die Verpflichtung denselben weiter zu verbreiten, als er nicht nur in allen Hauptpunkten ganz unsere Ansicht ausspricht, sondern wir auch annehmen dürfen, daß sich darin der volle Ausdruck ächter Gesinnung unserer rheinischen Brüder findet.

Köln, den 21sten März. Als wir vor wenigen Tagen an dieser Stelle („Köln. Ztg." No. 78.) das königliche Patent vom 14. d. M besprachen, da konnten und mochten wir es nicht ahnen, wie so bald unerwartete, ungeheure Ereignisse Deutschlands ganze Lage umgestalten, alte Gefahren beseitigen und uns neue und größere Gefahren heraufführen sollten. Wir konnten und mochten es vor wenigen Tagen noch nicht ahnen, wie schon in denselben Stunden, in denen zu Berlin jenes Patent vom 14ten war erlassen worden, zu Wien eine rasche „Bewegung der Gemüther" jedem in jenem Patente vielleicht versteckten Hinterhalts-Gedanken an einen absolutistischen Sonderbund in Deutschland so plötzlich das letzte Ankertau kappte, — wie dann ferner schon wenige Stunden nach dem Drucke unserer hoffenden Worte zu Berlin ein neues Patent erschien, in welchem Preußens König nunmehr wirklich unzweideutig seinem Volke versprach, sich selber an die Spitze der großen, alle deutschen Herzen hinreißenden Bewegung zu stellen, — und wie dann fast in demselben Augenblicke der Veröffentlichung dieser neuesten, in Wahrheit großartigen Zusagen urplötzlich in den Straßen von Berlin neue und furchtbare Ereignisse eintraten, die in ihrem Erfolge, so weit derselbe bisher ins Leben getreten und uns bekannt geworden, auf der einen Seite jene Zusagen bekräftigt, auf der anderen aber auch durch ganz andere neue Gefahren wesentlich bedroht haben. Diese unerwarteten, ungeheuren Ereignisse haben in unserer Umgebung, haben ohne Zweifel in ganz Deutschland alle edlen Gemüther bis zum tiefsten Grunde aufgeregt. Ja, verkennen wir es nicht, durch die Ereignisse von Wien, und noch mehr durch die folgenden von Berlin ist unsere heutige Lage und Auf-

Digitized by Google

Lage eine ganz neue und ganz andere geworden! Einerseits ist uns nun feierlich zugesagt fast Alles, was wir begehrt haben. Die Aufhebung der Censur ist uns gegeben; für Preußen eine freie Verfassung, für das deutsche Volk die Vertretung am Bunde, Einheit der Gesetze, Einheit der Zölle, Einheit des Heeres, Einheit der Flotte ist uns verheißen — — und Ereignisse sind eingetreten, welche für die volle Erfüllung dieser Verheißungen in so fern eine unzweifelhafte Sicherheit geben, als sie den Widerstand von der einen, und zwar von der bisher am meisten gefürchteten, bemißtrauten Seite definitiv gebrochen haben. Die absolute Monarchie, in welcher härteren oder milderen Form sie auch auftrat, ist für Deutschland von nun an völlig todt! Sie ist zu Wien am 14ten d. M. besiegt worden, und am 19. d. M. hat sie auf den Straßen von Berlin den letzten, entscheidenden Todesstoß erhalten. Von Seiten der Fürstenmacht kann der Wiedergeburt Deutschlands nie mehr ein irgend zu fürchtendes Hinderniß entgegengesetzt werden. Andererseits aber wird es nunmehr der festesten Zusammenschaarung aller einsichtigen Freunde des Vaterlandes um den bedrohten Thron bedürfen, wenn auf dem Straßenpflaster von Berlin nichts Edleres verbluten soll, als die moralisch längst gerichtete absolute Monarchie, wenn uns aus diesem Blute nicht die scheußlichen Schrecken der Anarchie, nicht das Chaos und die völlige Auflösung jenes Reiches, auf dessen Wiedergeburt wir begeistert hofften, erwachsen sollen. Unser erstes und letztes Wort ist heute dasselbe, das es vor mehreren Tagen war: „Ohne die Schöpfung einer auf breiter, volksthümlicher Grundlage beruhenden, von der vaterländischen öffentlichen Meinung hoch empor getragenen und mit der nothwendigen Machtvollkommenheit verfassungsmäßig ausgerüsteten einheitlichen Bundesgewalt ist hinfort weder für den inneren, noch für den äußeren ehrenvollen Frieden irgend eine Bürgschaft vorhanden“ — und für die Gründung dieser Bundesgewalt sehen wir keinen anderen Weg, als den der Einigkeit der deutschen Fürsten und Völker überhaupt, insbesondere aber keinen anderen als den der Einigkeit zwischen dem Könige und dem Volke in Preußen! Wir mögen heute auf das neue Patent unseres Königs, auf seine Zusagen und — leicht auszufüllenden — Lücken noch nicht näher eingehen; die Bedeutung des Patents ist wahrlich durch die nachfolgenden Ereignisse auf den Augenblick ganz und gar für uns in den Hintergrund getreten. Es handelt sich heute für uns nur um Eines, — nur darum — wir sagen es noch einmal — daß sich der ganze Kern des Volkes einmüthig schare um den Thron; — daß der König sich seines Volkes, das Volk sich seines Königs neu versichere! Das bisherige System der Lüge — die Censur und Bureaukratie und der ganze Mechanismus der verkörperten und öffentlich konstituirten Sünde wider den Geist der Wahrheit —, es hat den König und das Volk beide belogen und beide einander verdächtigt; es hat, indem es mit seiner Täuscherei und „Pfiffigkeit“ das Vertrauen von Grund aus vergiftete, in allem edelsten Saamen guter Unternehmungen die ganze Keimkraft erstickt — es hat — wie des Dichters Wort sagt — „das Kind im Leibe der Mutter ermordet!“ Dieses System gründlich und nach allen Seiten abzuthun, das muß nun unsere erste Arbeit sein! Die Presse ist endlich frei! wir holen Athem aus tiefer Brust. Kein Zwang, der uns verhindert, zu reden, kein Zwang, der uns nöthigt, in verschleiernde Formen und Wendungen zu hüllen, was unsere Seele bewegt; kein Verdacht, daß beengende Rücksichten die Feder leiten oder zurückhalten. Wir wenden zuerst unser Wort an den Thron und sagen: ‚Das Vertrauen des Volkes, das köstliche Gut, das in diesen verhängnißvollen Augenblicken ganz allein noch Werth hat, ohne dessen Besitz alle Macht der Krone hinfort nur Ohnmacht und aller gute Wille vergeblich ist, dieses Vertrauen folgt jetzt nur der ganzen Hingabe, und nur der Vertretung der Krone durch ganze Volksmänner. Der Graf Arnim, den man am Rheine von Aachen her kennt, an dessen Namen Deutschland die Ausweisung von Itzstein und Hecker knüpft, der auf dem Vereinigten Landtage die Incarnation der gehaßten und gefürchteten „Pfiffigkeit“ war, der Graf Arnim ist nicht der Mann dieses Augenblicks! Ein Ministerium Arnim ist jetzt nicht eine Quelle des Vertrauens zwischen Fürst und Volk, es ist geradezu, wenigstens hier am Rheine, eine Quelle des entschiedensten Mißtrauens!! Nicht administrative Talente, — vor Allem Vertrauen beim deutschen Volke, Ebenbürtigkeit der Ansichten mit denen eines v. Gagern, Welcker &c., das ist es, was am meisten, was fast allein jetzt noth thut. Andere Bedürfnisse werden zu anderer Zeit ihre Befriedigung suchen. Wir wenden uns jetzt aber auch mit Offenheit an das Volk, und ihm sagen wir: Verkennen wir nicht, daß die einzige noch wirklich zu fürchtende Gefahr die Anarchie ist. Die rasche Regeneration Deutschlands beruht ganz vorzüglich darauf, daß Preußen stark und mächtig, der König durch das Volk, das Volk durch den König gestützt, das Werk beginnen können. Wir wollen als freie und treue Männer helfen, daß es erreicht werde; wir wollen im entscheidenden Augenblicke beweisen, was wir in anderer Zeit nicht aufgehört haben zu behaupten, daß die Rheinländer Verlangen tragen nach der Freiheit und daß dieses Verlangen im Bunde geht mit dem ernsten Entschlusse, festzuhalten an der Monarchie, festzuhalten an Preußen, festzuhalten an Deutschland. Damit Alles erreicht werde, ist nur Eines erforderlich: die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung während der Tage der Aufregung, und diese Aufgabe wird die Rheinprovinz zu ihrer Ehre, zu ihrem Ruhme lösen, wie sie seither gethan; die Kölner werden mit Stolz dessen gedenken, daß im vorigen Jahre, als die Noth der Zeit in so vielen Städten der Monarchie Unruhen erzeugt, hier keinen Augenblick lang die Ruhe gestört war. Dann dürfen wir auch die glücklichsten Wirkungen für die materiellen Interessen erwarten; in wenigen Wochen kann der öffentliche Credit wiederbelebt und gesteigert sein; in wenigen Wochen kann der deutsche Zollverein das ganze Deutschland umfassen, und die stockende Gewerbthätigkeit wird zu neuer lebendiger Entfaltung emporgehoben werden, wenn ihr plötzlich ein neues, großes Gebiet erschlossen ist. Wir rufen heute den Rheinländern aus innerster Seele zu: Lasset uns helfen; lasset uns dem Könige redlich helfen zu dem großen Werke, das er begonnen hat. Vergessen wir, daß wir dreißig Jahre warteten; seien wir eingedenk, daß auch das Volk der Passivität sich ergeben hatte und daß stets der Kraft die Großmuth zur Seite stehen soll!

— Se. Majestät der König hat in Bezug auf die gestern stattgehabte Trauerfeierlichkeit seine vollste Bewunderung zu erkennen gegeben und geäußert, eine so großartige Haltung der Einwohnerschaft von Berlin habe nicht allein alle und jede seiner Erwartungen übertroffen, sondern sei auch der beste Maaßstab für den Werth der hohen geistigen Erhebung des Volkes, als die Frucht des Kampfes in den denkwürdigen Tagen der vorigen Woche.

— Gestern Abend nach 6 Uhr begab sich der König in den Lustgarten hinab, um 1500 Abgeordnete der Stadt und Universität Halle, die hierher gekommen, um sich dem großen Trauerzuge anzuschließen, aber leider zu spät angelangt, zu sprechen.

— Gestern in den Abendstunden ließ die Königin bei der Schloßwache anfragen: ob einige Mitglieder der Bürgerwehr Sie auf einem Spaziergange begleiten könnten, indem Sie sich ein wenig in der frischen Luft ergötzen wolle. Sofort stellten sich einige Personen zu der Königin Begleitung

— Donnerstag Abend von 8 Uhr ab wurde bei den Zelten eine Volksversammlung gehalten. Der ursprüngliche Zweck derselben war die Petition um sofortige Erlassung eines demokratischen Wahlgesetzes durch den König; der alte zum zweiten April berufene Landtag vertrete weder das Volk im Einzelnen noch im Ganzen. So richtig nun dieses von dem einen Standpunkt aus ist, so können wir doch dieser Ansicht nicht beitreten. Das ganze Land hat bis vor wenig Tagen die Berufung des Landtages sehnlichst gewünscht, aus allen Provinzen sind Petitionen in diesem Sinne an den König gestellt worden, und dieser Landtag, der allerdings eine schlechte Vertretung wäre, wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen seine Zusammensetzung gut geheißen würde, ist doch bis auf diesen Augenblick das einzige gesetzmäßige Organ vorhanden, welches zwischen einem unbedingten Willensakt des Königs und der Diktatur des unmittelbaren Volkswillens sich befindet. Wir dürfen nicht fürchten, daß die Männer, welche voriges Jahr schon mit Eifer die Rechte des Volkes vertraten, jetzt nur für Standesinteressen kämpfen werden, wir glauben nicht, daß diejenigen, die bisher ihr Ohr der Stimme der öffentlichen Meinung verschlossen haben, noch taub sein wollen, wenn sie mit Donnertönen zu ihnen gesprochen hat, aber wir sind überzeugt, daß der augenblickliche, doch nur im Drange des Augenblicks in Berlin erzwungene Erlaß eines Wahlgesetzes ein schreiendes Unrecht wäre gegen die Millionen von Mitbrüdern, welche jetzt außerhalb Berlins zwar die gleichen Forderungen haben mit uns, aber einen Weg eingeschlagen haben, welcher der des ganzen Landes ist. — Der Arbeiter hat gekämpft, er ist es vorzugsweise gewesen, der hinter den Barrikaden gestanden; — er muß vertreten sein. Sein wahres Wohl ist nicht getrennt von dem Wohle Aller. Statt Mißtrauen zwischen Bürger und Arbeiter zu säen, müssen beide Theile friedlich einander gegenüber treten! Darum haltet zusammen mit dem ganzen Volke, schließt Euch fest aneinander, wir Alle bilden

die Glieder einer einzigen Kette. Es fehlt Euch die gemeinsame, öffentliche Vertretung. Eure Interessen, der ganze Zustand, die Lage des Arbeiters sind der Mehrzahl Eurer Mitbürger nicht hinlänglich bekannt. Sie muß bekannt und erkannt werden. Es muß eine Zeitschrift für die Arbeit überhaupt begründet werden. Wenn Ihr Versammlungen haltet, so seien es ordentliche, geregelte Zusammenkünfte, in denen die verschiedenen Fragen die Euer Wohl betreffen zur gründlichen Erörterung kommen.*) Dies ist unendlich wichtiger als die augenblickliche Erlassung eines Wahlgesetzes; erst Klarheit, erst bestimmtes Bewußtsein, ehe man beschließen will! Vielen fehlt Arbeit und Brot! Für die augenblickliche Noth muß kräftig gesorgt werden: alle Wohlhabenderen sind thätig bereit dazu beizutragen und Euch dauernde Beschäftigung zu geben. Fast jede Stunde giebt hierfür den unwiderleglichsten Beweis, darum laßt eine besonnenere Ueberlegung alle die leidenschaftlichen Schritte zurückhalten, deren unmittelbare Folge das Stocken des Verkehrs und damit die Vollendung Eures Elends wäre!

— Gestern Abend um acht Uhr fand eine Volksversammlung im Thiergarten, in den Zelten statt, in welcher vielfache Reden gehalten, und die Interessen der Arbeiter mehrfach berathen wurden. Es scheint uns ganz fehlgegriffen, und kann für das Wohl der arbeitenden Klasse zu nichts führen, wenn man diese Fragen zunächst auf das politische Gebiet verpflanzen will. So aufregende Reden auch in dieser Beziehung gehalten wurden, so hat doch im Lauf der Versammlung der gesunde praktische Sinn der Versammelten das Rechte gefunden. Zunächst bedarf es einer Abhülfe in den dringendsten materiellen Bedürfnissen des Arbeiters. Die ganze Woche ist ohne Arbeit vergangen und der Sonnabend da. Es wurde daher eine Deputation gewählt, welche aus den Herren Theophil Bittkow, Bremer (Cigarrenmacher und Cattundrucker), Klahm (Conditor) und Löwenstein (Kaufmann) bestand. Diese erhielt den Auftrag sich zu dem Minister Grafen Arnim zu begeben und darauf anzutragen, daß den im Augenblick bedürftigsten Arbeitern das Brot gegeben werde, welches für das Militair gebacken ist, oder doch durch diese Bäckereien Brot für die gedachten Arbeiter zu beschaffen. Die Deputation hat bereits am nächsten Morgen ihren Antrag gestellt und es sind, wie wir mit Freuden hören, sofort die desfalls erforderlichen Maaßregeln eingeleitet worden.

— Bei der gegenwärtigen Bewachung der Stadt durch Bürgerwehr giebt sich ein höchst erfreuliches segensreiches Zusammenwirken zwischen dem Bürgerstande und Beamtenstande zu erkennen, welches wir zu den erfreulichsten Erscheinungen unserer Zeit rechnen müssen. Viele Räthe und Geheime Räthe dienen neben und unter schlichten Handwerkern als gemeine Bürgergardisten. Besonders rühmlich beweiset sich in dieser Beziehung unser Juristenstand.

— In der heutigen Versammlung der sämmtlichen Hauptleute unserer Bürgerwehr ist durch vollstimmigen Zuruf unser verehrter Polizeipräsident v. Minutoli zum Obristen erwählt, mit der Befugniß: Behufs der weiteren Einrichtung der Bürgerwehr außer den bisherigen Mitgliedern des Einrichtungsvereins einen Ausschuß erfahrener Männer nach seiner Wahl um sich zu bilden.

— Heute Morgen 7 Uhr fand die feierliche Bestattung der in dem Kampfe am 18. und 19. d. M. gefallenen Soldaten statt. Der Zug, welcher vom Allgemeinen Garnisonlazareth am Brandenburger Thor durch die Luisenstraße nach dem Invalidenkirchhof ging, wurde durch Abtheilungen der Schützengilde und Bürgergarde, zwischen denen Sängerchöre vertheilt waren, eröffnet, acht große mit Blumenkränzen geschmückte Leichenwagen bargen die Särge von funfzehn (15) Gebliebenen, (2) zwei Offiziere und (2) zwei Grenadiere, welche außerdem noch gefallen, sind bereits früher beerdigt worden, die Militairgeistlichkeit mit den Leidtragenden, fast sämmtliche hier noch anwesende Generale und Offiziere, gemischt mit Deputationen der städtischen Behörden und vielen, vielen Bürgern, folgten. — Am Eingange des Invalidenhausgebiets schlossen sich das gesammte Invalidenbataillon und Deputationen der Fabriken Borsig, Egells, Sigl, Wöhlert und der Königlichen Eisengießerei mit ihren Fahnen dem Trauerzuge an. Die unzweideutigsten Zeichen der tiefsten Trauer und innigsten Theilnahme von allen Ständen dargebracht, um so anerkennungswerther als sie ohne Vorbereitung, denn die Beerdigung sollte eine stille sein, freiwillig aus dem Herzen entsprangen, begleitete die Opfer der Pflichttreue auf den Weg zu ihrer letzten Ruhestätte. Auf dem Invalidenkirchhofe wurden die funfzehn Särge mit Blumen und Kränzen bedeckt, unter dem lauten Weinen, nicht nur der zahlreich anwesenden, in tiefe Trauer gehüllten Frauen, sondern auch der Tausende von Männern, durch die würdigen Krieger der Garde-Unteroffizier-Compagnie in ein gemeinsames Grab gesetzt. Kein Auge war trocken. Den alten Soldaten, deren mit Narben und Ehrenzeichen gezierte Brust an die Zeit der Freiheitskriege erinnert, flossen eben so Thränen über die Wangen, als dem jüngsten der Bürgergardisten, welcher einer thatenreichen Zukunft hoffend entgegensieht. — Waren auch außer von einem der Gefallenen keine ihnen unmittelbar Anverwandten gegenwärtig, so war die Trauer doch eine so erhabene und tiefe, wie sie nur Aeltern beim Verluste eines geliebten Kindes empfinden können. Was jeder der Anwesenden fühlte, das sprach in kräftigen Worten der Garnisonprediger Ziehe aus; wir sind alle Verwandte und trauern um den Tod würdiger Söhne des Vaterlandes, denen es leider nicht beschieden war, in offener Feldschlacht gegen den äußeren Feind des Vaterlandes zu fallen, die aber treu dem geleisteten Eide, gehorsam der herben Pflicht ihr Leben zum Opfer darbrachten. Möge ihr Tod ein versöhnender und ihr Blut die Saat für eine schönere Zukunft sein.

Der Eindruck, welchen die Worte des würdigen Geistlichen auf alle Anwesende machte, ist unbeschreiblich. — Nachdem der Prediger Seidig unter den dreimaligen Salven der anwesenden Schützen den Seegen gesprochen, dankte in herzlichen Worten der General der Infanterie v. Natzmer im Namen der Armee für die ungeheuchelte tiefe Theilnahme, welche alle Stände um dieses Grab vereinigt habe; ein einstimmiges Hoch auf das Militair war die Antwort, und der Wunsch einer baldigen Versöhnung der allgemeine.

Brüderlich reichten sich Civilist und Militair die Hand. Von diesem Grabe ging Niemand unversöhnt hinweg.

Berlin, den 24. März 1848.

v. Olszewski, Lieutenant im Königs-Regiment, kommandirt zur Dienstleistung bei der Garde-Pionier-Abtheilung.

Wenige Stunden nachher erfolgte eine weitere Verbrüderung zwischen Soldaten und Bürgern. Es kamen um 2 Uhr mehrere eben auf der Anhaltischen Bahn von Torgau auf Urlaub hiehergereiste Gemeine des 20sten Infanterie-Regiments, welches aus geborenen Berlinern besteht, zum Anhalter Thore herein. Zufällig kam ihnen der Assessor Wache des Weges entgegen; sofort begrüßte er die Landsleute, ließ sie in Droschken steigen und sie auf den Straßen freudig von dem Volke begrüßt, nach dem Schloßhofe fahren, wo die Krieger vom Stadtverordneten Schauß mit einer Rede empfangen und von vielen herzugeeilten Bürgern, unter denen der Vorsteher der Schützengilde, umarmt und von ihren Reisemühen gestärkt wurden. Nachher zogen mehrere der Angekommenen nach der Hauptwache am neuen Markte, wo ihnen ein gleicher Empfang inzwischen bereitet war. Es sind die ersten Soldaten in unseren Mauern. — Heut nach 6 Uhr erwartet man noch mehrere Krieger jenes Regiments auf der Anhaltschen Bahn, und morgen früh um 7 Uhr eine andere Zahl, die zu Fuß den Weg hierher genommen. Alle zwar nur urlaubsweise auf 8 bis 10 Tage; aber wir dürfen sie nicht wieder fortlassen.

— Es ist vielfältig der Wunsch ausgesprochen worden, daß das zwanzigste Landwehr-Regiment, welches vorzüglich aus Bewohnern Berlins besteht, unter Waffen treten möge, um den Wacht- und Ordnungsdienst in der Stadt mit zu übernehmen. Wie wir hören, haben sich schon eine Menge diesem Regiment Zugehörige jeden militairischen Ranges, zum freiwilligen Zusammentreten gemeldet. — Diesen Morgen waren sogar schon mehrere Hundert Mann vor dem Depot der Landwehr-Uniformen und suchten die Uebergabe derselben nach.

— Aus zuverlässiger Quelle dürfen wir versichern, daß die Angaben über die Stärke der russischen Armee in Polen maaßlos übertrieben sind. Das dort stationirte Corps beträgt einschließlich aller Waffen höchstens 50,000 Mann. Namentlich ist die Kavallerie von unerheblicher Stärke.

— In den höheren Beamtenkreisen stehen uns gegenwärtig noch viele Veränderungen bevor. Der Staatsanwalt des Kammergerichts Geheimerath Wenzel ist Präsident des Ober-Landesgerichts zu Ratibor, der Kammergerichts-Vice-Präsident Koch, Chef-Präsident des Ober-Landgerichts in Naumburg geworden.

*) (Anm.) Beides ist bereits im Werke.

— Bei dem Kampfe am 18. wurde von der Menge auch das Arbeitshaus erbrochen und es wurden die 1200 Gefangenen desselben in Freiheit gesetzt. Viele der Bewohner sind aber schon freiwillig wiedergekommen, weil die meisten derselben aus obdachlosen Umhertreibern bestehen.

— Die Stadtvoigtei ist hingegen von dem Volke respektirt worden. Der Criminalgerichts-Direktor Hr. Märker hat aber freiwillig alle Gefangenen entlassen, bei denen dies irgend möglich war. Namentlich hat dieser stets so humane Beamte sofort fast sämmtliche verhaftete Familienväter in Freiheit gesetzt, damit dieselben ihren bedrängten Familien zur Hülfe eilen und solchen zum Schutz dienen könnten.

— Neben vielen Rohheiten, die im Kampfe am 18. d. M. vom Militair verübt sein sollen, muß man aber auch viele edelmüthige Handlungen berichten, wodurch sich einzelne Truppenabtheilungen ausgezeichnet haben. Es werden solche Beispiele dem Geiste der Versöhnung um so eher Bahn brechen. Die Neuchateler Schützen waren zum Theil in der Seehandlung aufgestellt. Ein Lieutenant v. M. bemerkte von dort aus die unmenschliche Behandlung, welche einzelne Kuraissiere sich gegen wehrlose Gefangene erlaubten; er verlangte und erhielt die Erlaubniß, mit einer Abtheilung Schützen hinauszutreten, um die Gefangenen in seinen Schutz zu nehmen. Dies geschah mit herrlichem Erfolge, obgleich die Kuraissiere so blind in der Wuth waren, daß einer derselben auf den Schützen-Lieutenant, welcher ihm einen Gefangenen entriß und hinter sich zwischen seine Leute warf, scharf einhieb. — Der Offizier konnte ihn nur durch die Waffe zur Vernunft zurückbringen.

— Die Rosenthaler Vorstadt vom Haakschen Markt ab ist von dem Andrängen des Militairs gänzlich frei geblieben. So auch das sogenannte Voigtland vom Rosenthaler Thore bis zum Oranienburger und Neuen Thor hinab. Sämmtliche hier belegene Thorwachen wurden wie durch Zauberschlag durch das Volk erstürmt und durch Steinwürfe hart zugedeckt. Das Volk hatte keine einzige Schußwaffe. Furchtbare Barrikaden erhoben sich auch in diesem Stadtviertel. Wir zählten allein in der Rosenthaler Straße mit deren Fortsetzung, der Brunnenstraße, 17 Barrikaden, von denen sich besonders die am Haakschen Markt und die zwischen den Häusern No. 56. und 71., Ecke der Linienstraße, durch planmäßige hand- und schußfeste Construktion und Anlage auszeichneten. Das Rosenthaler Thor mit den daranstoßenden Communicationen war allein durch 5 Barrikaden befestigt. Hinter denselben wogte das Volk, selbst Frauen und Kinder, in buntem Gemisch durcheinander. An Schußwaffen war hier der größte Mangel, selbst an Säbeln fehlte es; man drang daher auf verschiedenen Punkten in die Eisenniederlagen und bewaffnete sich mit Eisenstangen, Aexten, Beilen; in den Schmiede- und Schlosserwerkstätten wurden Lanzen geschmiedet. Der Besitzer einer bekannten Maschinen-Bauanstalt vertheilte auf diese Weise in wenigen Minuten 6 Centner Eisengeräthschaften.

— Am Abend des 18ten wurden auch die Waffen im Königlichen und Königsstädtischen Theater von den Volkshaufen fortgenommen und zum Kampfe verwendet.

— Bei der großen Barricade in der neuen Königsstraße wurde eine der Kanonen des Schützenhauses auch von einem 15jährigen Knaben mit einem wahren Heldenmuth bedient.

— Eine eigenthümliche Art der Verschanzung hatte man in der Commandantenstraße angewendet. Es waren nämlich dort starke Drahtfaden über die Straße gespannt um durch solche die Cavallerie zurückzuhalten.

— Von den niedergebrannten Kanonenschuppen auf der Oranienburger Vorstadt stehen nur noch die Seitenwände. Das Innere bietet einen grauenhaften Anblick der Zerstörung. Unter dem noch glimmenden und qualmenden Gebälk, das in das Innere des Hauses hinabgestürzt war, glühen noch die Reste und Trümmer von ungeheuren Kanonenmassen, Munitionswagen, Kugeln, Feldkesseln, eisernen Achsen, Bändern und Beschlägen. Das Volk drängt sich wie zu einer Wallfahrt nach diesem eingeäscherten Schutthaufen.

— Um bei den gegenwärtigen Verhältnissen einer möglichst großen Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, sind nach sicherem Vernehmen von den Behörden mehrere bedeutende Bauausführungen sogleich eingeleitet worden. Namentlich wird der Bau eines neuen Schifffahrts-Kanals von Spandau nach Berlin und die Chaussirung des Weges von Berlin nach Moabit unverzüglich in Angriff genommen werden. Nicht minder werden die Arbeiten am neuen Berliner Kanal, soweit nur die Wasserstände es zulassen, mit Nachdruck fortgesetzt und die Wege-Anlagen dabei gleich ausgeführt werden. Auf dem sogenannten Pulver-Mühlen-Terrain sollen Gebäude abgetragen und das Erdreich planirt werden. Seitens der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft wird die Planirung der Heidestraße bewirkt werden und die Niederschlesisch-Märkische so wie die Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft werden auf ihren hiesigen Bahnhöfen mehrere große Werkstatts- und Schuppen-Gebäude aufführen lassen.

— Wie wir vernehmen, hat zwischen den hiesigen Seidenwaaren-Fabrikanten und den Altmeistern und Meistern der Seidenweber-Innung, als Vertreter ihrer Gesellen, heut eine Besprechung stattgefunden, die durch Billigkeit und Rücksicht von der einen wie von der andern Seite in einer angemessenen Erhöhung der Arbeitslöhne ein für alle Theile gleich befriedigendes Resultat herbeigeführt hat. Mögen die Vertreter andrer Industriezweige dergleichen Wege einschlagen; denn nur so kann das Interesse unsrer wackern Arbeiter wie das unserer Handeltreibenden in Wahrheit bestehen.

Cüstrin, den 22. März. (Privatmitth.) Heut fand hier zum Gedächtniß der in der Hauptstadt Gefallen ein Trauer-Gottesdienst statt. Auf die Bitte mehrerer Bürger faßten Bürgermeister, Kommandant und Geistlichkeit den Beschluß, um 3 Uhr in der großen Pfarr-Kirche eine gottesdienstliche Feier zu veranstalten. Schon vor der bestimmten Stunde strömten die Bewohner des Orts und der umliegenden Ortschaften in die Kirche, deren Räume nicht gefüllt waren. Von der Garnison konnte außer dem Offizier-Corps nur ein kleiner Theil der Mannschaften dem Gottesdienst beiwohnen. Die Liturgie hielt der Prediger Lüders. Der Superintendent und Schloßprediger Tieck predigte. — Er forderte nach der Predigt die Anwesenden zur Sammlung einer Collecte für die Wittwen und Waisen der Gefallenen auf, und obwohl Niemand dazu sich eingerichtet hatte, betrug die Collecte doch beinahe 40 Thlr. Die Feier hat auf die Bewohner Cüstrins sehr wohlthätig eingewirkt. In unserer Stadt wird Eintracht zwischen Bürgern u. Militair bleiben.

Cottbus, den 23sten März. Gestern Nachmittag wurde in unserer Hauptkirche ein Trauer-Gottesdienst für die in den letzten Tagen zu Berlin Gefallenen gehalten. Die geistlichen Redner sprachen Worte des Trostes und gedachten nicht nur derer, welche für ihre Ueberzeugung, sondern auch derer, die für ihre Pflicht gefallen sind. Sie ermahnten nicht zu richten, und in der Liebe und Anhänglichkeit an unsern angestammten Herrscher nicht wankend zu werden, indem wir die Verhältnisse, welche vorlagen, zu übersehen nicht vermögen und bloßen Gerüchten nicht sofort Glauben beigemessen werden kann. Die Kirche war überfüllt und man verließ dieselbe zwar mit schmerzlosen Gefühlen, dabei aber auch mit der Hoffnung, daß die Zukunft die geschlagenen Wunden heilen werde.

Königsberg, den 22sten März. Die Polizeigefangenen vom 13ten d. M. sind vom Inquisitoriat bereits sämmtlich auf freien Fuß gesetzt, indem kein Grund zu ihrer weiteren Verhaftung vorlag und die Beibringung von Beweisen, da jener Tumult Nachts vor sich ging, sehr erschwert und fast unmöglich gemacht ist. Die Untersuchung wird jedoch fortgesetzt, dürfte indeß nur wenigen Angeschuldigten geringfügige Strafen zuziehen.

Königsberg, den 22sten März. (Privatmitth.) In Folge der von Berlin eingetroffenen Nachrichten über die dortigen Ereignisse der letzten Tage, war gestern ganz Königsberg in der größten Aufregung. In den Straßen zogen die Leute schaarenweise umher und Alles sprach nur über die Berliner Ereignisse. Alle Büreaus, Comtoirs, Werkstätten waren leer, Niemand dachte an die Arbeit, ja schon Nachmittags wurden die meisten öffentlichen Läden geschlossen, denn nirgend war von einem Geschäftmachen die Rede. Der Tag verlief aber so ziemlich in Ruhe und Ordnung und nur ein Auftritt auf dem Schlosse vor der Wohnung des Hrn. Ober-Präsidenten und eine Scene vor dem Postgebäude ließ Schlimmes befürchten. Nachmittags 2 Uhr kam nämlich ein Courier von Berlin mit Depeschen nach Rußland an, der, nachdem die Pferde gewechselt, gleich weiter reisen wollte. Im Augenblick hatte sich das Gerücht verbreitet: die Depesche enthalte ein Gesuch an den Kaiser von Rußland, russische Truppen hier einrücken und namentlich nach Berlin zur Unterdrückung des dortigen Aufstandes kommen zu lassen. Eine Menge Menschen versammelte sich alsbald vor der Post und wollte den Inhalt der Depesche wissen, event. den Abgang derselben verhindern. Ein großer Haufe Personen verschiedenen Standes begab sich auch gleich vor die Wohnung des Herrn Oberpräsidenten und forderte denselben auf, die Depesche zu erbrechen und den Inhalt bekannt zu machen, jedenfalls aber dieselbe vorläufig nicht abgehen zu lassen. Der Hr. Oberpräsident widersetzte sich natürlich diesem Ansinnen, da die vor seiner Wohnung versammelte Menschenmenge aber in kurzer Zeit wohl auf tausend Köpfe angewachsen war und dieselbe eine höchst drohende Miene annahm, Einzelne auch bereits in seine Behausung eingedrungen waren und sich somit das Aergste befürchten ließ, so gab er dem Begehr in soweit nach, als er versprach, die Depesche vorläufig nicht abgehen zu lassen. Dies mußte er aus dem Fenster seiner Wohnung proklamiren lassen. Die Depesche war inzwischen aber doch, weiß Gott durch welchen Zufall — aber ohne Wissen und Willen des Hrn. Oberpräsidenten abgegangen, wie es heißt durch

den Diensteifer eines Postbeamten und man war nicht wenig erstaunt und entrüstet, als man dies erfuhr. Sogleich erboten sich Einige, dem Courier nachzueilen und ihm die Depesche abzunehmen. Sie begaben sich zu dem Ende zum Hrn. Oberpräsidenten, erwirkten ein zur Ausführung des Vorhabens nöthiges schriftliches Mandat von demselben, setzten sich dann sogleich in einen Wagen und fuhren im gestreckten Galopp dem Courier nach. Sie holten ihn richtig ein, nahmen ihm kraft ihres Mandats die Depesche ab und brachten sie hierher. Auf Königsgarten waren gerade einige tausend Menschen versammelt, um eine Bürgergarde zu organisiren. Hier fuhr der Wagen mit der Depesche vor. Oberlehrer Witt, der dieselbe geholt, hielt sie hoch empor und die Menschenmenge begrüßte ihn mit einem gewaltigen Hurrah und Vivat. Die Depesche wurde nun auf den Magistrat gebracht und sollte dort geöffnet werden. Es brach inzwischen die Nacht herein und ob die Depesche wirklich geöffnet ist, weiß ich bis jetzt noch nicht, abgegangen ist sie aber nicht. — An den Straßen-Ecken sah man gestern Nachmittag ein Placat, welches für die Berliner Verwundeten und Waisen des 18. März zur Sammlung auffordert. — Auf den Antrag der Behörden und der Bürger hiesiger Stadt hat der Herr Oberpräsident gestern Morgen die Bildung einer bewaffneten Bürgergarde in dem Vertrauen genehmigt, daß hierdurch die öffentliche Ruhe und Ordnung in unserer Stadt gesichert und aufrecht erhalten werden wird. Die weitere Ausführung und Organisation wurde dem Magistrat übertragen. Nachmittags bildeten sich auch sogleich bewaffnete Schutz-Commissionen aus Bürgern und Schutzverwandten und es stehen jetzt circa 4000 Bürgergardisten unter den Waffen. Unzählige Personen, namentlich Mitglieder der Bürgergarde trugen gestern die Tricolor-Kokarde und haben sie auch heute nicht abgelegt.

Posen, den 22. März. (Pos. Z.) Als am gestrigen Abend die Nachricht von der Amnestirung aller politischer Gefangenen hier eintraf, verbreitete sich lauter Jubel durch die ganze Stadt und ein großer Theil der Häuser wurde alsbald illuminirt. Heute früh durchwogten wieder große Volksmassen die Straßen der Stadt, die Polen mit roth-weißen, die Deutschen mit schwarz-roth-goldenen Kokarden; Viele hatten auch beide Nationalzeichen angelegt, um die Einigkeit der Gesinnung auszudrücken. Um 10 Uhr war die Post von Menschen umlagert, welche die ankommenden Befreiten empfangen und begrüßen wollten; doch trafen dieselben noch nicht ein. Mittags hatten Conferenzen zwischen den Behörden statt, worauf ein großer Theil der in der Stadt aufgestellten Truppen zurückgezogen wurde, doch blieben Hauptwache und Bazar besetzt. Nachmittags dauerte das Hurrahrufen in den Straßen fort; es traten eine Menge Deutsche zusammen und erließen einen freundschaftlichen Zuruf an die Polen, wie die Polen einen solchen an die Deutschen erlassen hatten. Abends kam ein Theil der bisherigen politischen Gefangenen von Berlin hier an, und wurde im Triumphzuge unter unaufhörlichem Jubelgeschrei in einem geschmückten Wagen vom nächsten Dorfe her in die Stadt gezogen. Gleichzeitig war die Stadt glänzend erleuchtet, und unzählbare Menschenmassen durchwogten unter Hurrahrufen die Straßen. Die Ruhe ist bis zu diesem Augenblick (12 Uhr) nicht gestört worden. Auch in den kleineren Städten der Provinz ist, wie uns versichert wird, durch die wirksamen Bemühungen des Polnischen Comités, dem jetzt zu seinen Sitzungen ein Saal im Rathhause von den städtischen Behörden eingeräumt worden, — die Ordnung wieder hergestellt. — Gegen 3 Uhr Nachmittags, im Augenblicke, als die Truppen den Wilhelmsplatz verließen, begaben sich nach vorhergegangener Berathung viele Deutsche vor das Landschaftsgebäude, um daselbst zur Beschwichtigung der noch immer bedrohlichen Stimmung sich offen über ihre Gesinnung zu den Polen auszusprechen und ein gegenseitiges Vertrauen herzustellen. Zwei Erwiderungen als Antwort auf die Ansprache des polnischen National-Comite's vom gestrigen Datum waren von verschiedenen Versammlungen berathen worden, über ihre Annahme sollte von den Versammelten entschieden werden.

Breslau, den 22. März. Aus unsern Gefängnissen sind in Folge der letzten Ereignisse viele Gefangene entlassen worden. Ein Erlaß des hiesigen Oberlandesgerichts hat angeordnet, daß aus dem hiesigen Inquisitoriatsgefängniß alle diejenigen Gefangenen, gegen die keine Anklage wegen ehrloser Verbrechen vorliegt, zu entlassen sind, eben so auch alle diejenigen, welche wegen fiskalischer Vergehen, Injurien und anderer kleinern Vergehn, wie z. B. wegen Vagabondirens, Bettelns ꝛc. sich in Straf- oder Untersuchungshaft befinden. So sind ferner auch sämmtliche Schuldgefangenen ihrer Haft entlassen. Auch aus dem hiesigen Polizei-Gefängniß sind auf Anordnung des Magistrats, der in Abwesenheit des Polizei-Präsidenten, und zwar in Folge einer von demselben an den Magistrat eingegangenen Erklärung, daß er seine Entlassung eingereicht habe, auch die Leitung der Polizeiverwaltung übernommen hat, drei Viertheil der Gefangenen entlassen, so daß der jetzige Bestand der Gefangenen darin nur 24 beträgt, während er noch vor 3 Tagen 96 betrug. Trotz diesen Entlassungen ist aber leider das Inquisitoriat immer noch überfüllt, indem in ihm noch ein Bestand von 490 Gefangenen verbleibt, die alle, man bedenke Alle! wegen entehrender Verbrechen verhaftet sind. — An der Börse hat sich heute gegen die früheren Tage eine etwas günstigere Stimmung kund gethan, ein erfreuliches Zeichen vom Vertrauen zur Aufrechthaltung der Ruhe. — In der gestrigen, in feierlicher Amtstracht abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung hat sich der Magistrat für permanent erklärt und wurde von der Versammlung beschlossen, den Vorstand und 6 Mitglieder, die dieser ernannt, zu bevollmächtigen, die Versammlung zu vertreten, und diesen Ausschuß ebenfalls für permanent zu erklären. Nach dem Schluß der Sitzung brachten die Zugführer der vor dem Rathhause postirten Schutzwachen dem Magistrat und den Stadtverordneten ein dreimaliges Hoch, worauf der Ober-Bürgermeister Pinder ungefähr Folgendes erwiderte: Es wäre in diesen stürmischen Tagen nur das Bestreben der städtischen Behörden gewesen, die Ruhe und Ordnung unserer Stadt aufrecht zu erhalten. Es wäre dies aber nur durch die kräftige Mitwirkung und tüchtige Gesinnung der gesammten Bürgerschaft, Schutzverwandten und Studirenden möglich gewesen. Nur dadurch hätten die städtischen Behörden die Garantie für die Sicherheit der Stadt auch nach außen zu übernehmen vermocht. Er bringe ihnen dafür seinen Dank und bitte sie, auch ferner fest und vertrauensvoll zu diesem Zweck zusammenzuhalten. — Gestern Morgen 5 Uhr verschied hier Prinz Carl Biron von Curland an dem bösartigen Nervenfieber, welches er sich aus unseren schwer heimgesuchten Kreisen Oberschlesiens mitgebracht. Die ganze Provinz ist in Trauer um ihn, um den Menschenfreund, um den edlen Bürger. — (Oberz.) Die Herren Graf Reichenbach, Semron u. May weisen in einer heutigen Erklärung alle communistische Zwecke aufs Entschiedenste von sich; um ihre Eintracht mit dem Magistrat an den Tag zu legen, werden sie sich möglichst viel auf dem Stadthause aufhalten. — Unser Fürstbischof hat in Johannisberg ein Dankfest für die vom Kaiser verliehene Constitution abgehalten.

— (Bresl. Z.) Breslau ist seit gestern in ein neues Stadium getreten. Die Anarchie, wenn wir die Zustände der früheren Tage so bezeichnen dürfen, klärt sich, und ein neues erfreuliches Leben beginnt sich aus dem Knäuel der Sachen und der Personen, der Meinungen und der Forderungen herauszuarbeiten. Wenn in den Tagen zuvor es wirklich scheinen konnte, als habe derjenige die Gewalt, der sie sich zu nehmen den Muth hatte, so ist gestern wieder das Recht sanktionirend zur Macht getreten, ja es hat sich aus den gestrigen Diskussionen zwischen Magistrat und Stadtverordneten überzeugend herausgestellt, daß Breslau auch in diesen Tagen nicht durch die Gewalt beherrscht worden, daß es vielmehr die richtige Einsicht in die Bedürfnisse des Augenblicks war, welche zunächst unsern Herrn Ober-Bürgermeister bestimmte, die von außen andringende Gewalt durch die ihr homogensten Charaktere und Mittel beschwichtigen zu lassen. Der Einfluß der Herren Grafen Reichenbach, Semrau, May auf die arbeitenden Klassen ist unverkennbare, unleugbare Thatsache. Es lag nahe, gerade diesen Einfluß zu benützen, um den anschwellenden Strom, der jeden Augenblick zu überfluthen drohte, in seinen Dämmen zu erhalten. Das Gleiche war der Fall mit der nach Berlin gesendeten Deputation, welche augenblicklich gewählt und so rasch wie möglich geschickt werden mußte.

— (Bresl. Z.) Auszug aus einem Privatbriefe aus Kornik bei Posen vom 21. März. In deutscher Uebersetzung lautet der Inhalt:

Bei dem jetzt allgemein erwachten Nationalsinn aller Völker und ihrem Gerechtigkeitsgefühle für unterdrückte Nationen und namentlich für uns unglückliche Polen, haben wir jetzt mehr als je die Hoffnung, daß das durch schändliche Diplomatie an uns begangene Unrecht durch Hülfe Deutschlands und insbesondere des edlen Königs von Preußen und seines Volkes gesühnt werde und daß wir vereinigt mit ihnen, unser Leben und Habe wagend, unsere Nationalität erringen werden. Wir wollen Preußens und Deutschlands treue Bundesgenossen und tapfere Vertheidiger der Grenze für gesittete Völker Europas, wie früher, gegen die nordischen Barbaren werden, und ist uns Gott der Allmächtige günstig, eine monarchische, durch Gesetze verbürgte, Verfassung unter dem Scepter des preußischen Prinzen Waldemar, bekannt und geschätzt durch seine edlen Gesinnungen und Tapferkeit, gründen.

Erfurt, den 22. März. In Folge des Königl. Amnestie-Dekretes vom 20. d. M. sind heute die bei dem Tumult am 14. d. M. hier verhafteten Personen vorläufig wieder frei gelassen worden.

Köln, den 21. März. Namens einer heute Morgens im Stollwerk'schen Saale stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung von Kölner Bürgern ist uns folgende Adresse zugegangen, welche dieselbe beschlossen, um auf dem Wege der öffentlichen Presse an das berliner Volk zu gelangen:

An das Volk von Berlin! An Dich, dessen todesmuthigem Kampfe die Freiheit den Sieg über ein volksfeindliches, verblendetes Regierungs-System und seine Diener verdankt; an Dich, edles, hochherziges Volk! das mit einem Riesensprunge neben die Freiheitshelden aller Zeiten getreten, an Dich ergeht unser begeisterter Zuruf! Nimm hin unsere Huldigungen, unsern Jubel, unsern Dank für das hehre Gut, das Du so glorreich uns erstritten! Du hast den Sieg errungen, Du wirst — wir sind deß gewiß — ihn zu benutzen wissen. Unsere Wünsche, unsere Hoffnungen sind in Deine, in unsere Hand gegeben. Die Herrschaft, die Du mit so theurem Blute errungen, wird die Herrschaft der wahren Freiheit sein.

Düsseldorf, den 21sten März. Gestern Abend war unsere Stadt abermals erleuchtet. Ein großer Theil der Häuser war mit der schwarz-roth-goldenen Fahne beflaggt. Um allenfallsigen Unordnungen vorzubeugen, trat heut eine Bürgerwache zum erstenmale in Wirksamkeit, vorher aber wurde nach einem Beschluß einer sehr zahlreichen Bürger-Versammlung durch eine Deputation derselben die Militair-Behörde ersucht, heute Abend alles Militair fern zu halten.

Elberfeld, den 21. März. Statt der allgemeinen Illumination und sonstigen Festlichkeit zur Feier der politischen Verleihungen unseres Königs beschlossen die hervorragenden Bürger unserer Stadt, eine Subscription zu eröffnen, deren Betrag zur Beschäftigung der Arbeitsuchenden verwandt werden soll. Die Liste füllte sich in kurzer Zeit mit Unterzeichnungen zu dem Belaufe von 5000 Thlr., die vielleicht über das Doppelte noch erreichen werden.

Wesel, den 20. März. (Privatmitth.) Wesel befindet sich in großer Aufregung, aber in einer freudigen. Das heute Mittag hier eingetroffene Patent, wegen schleuniger Einberufung des Vereinigten Landtages, so wie das Gesetz über die Presse, versetzte die ganze Bevölkerung in einen wahren Freudentaumel. Aus allen Fenstern wurden Fahnen ausgehängt, eine Presse ward mitten auf dem Markte aufgestellt, aus der die Abdrücke des Patents wie das Preßgesetz hervorgingen und unter die zahlreichen Zuschauer dieses fremdartigen Schauspiels, unter unablässigem Jubel, vertheilt wurden. Das Bürgerschützencorps versammelte sich und durchzog mit seinen Fahnen und dem Musikcorps des 17. Infanterie-Regiments die Stadt und brachte dem würdigen Begründer desselben, seinen Obristen, ein Hoch. Reden, der Feier dieses improvisirten großartigen Festes entsprechend, wurden von dem Oberbürgermeister und einem allgemein beliebten Schützengildenoffizier an die Volksversammlung gehalten. Später wurde die ganze Stadt illuminirt und ein Fackelzug durchwogte die festlich erleuchteten Straßen. Die Rheinschiffe im Hafen und auf dem Rheine hatten sämmtlich ihre Flaggen aufgezogen. Nie hat Wesel eine ähnliche Bewegung gesehen. Nie hat eine Stimmung, die der innigsten Freude, die ganze Bevölkerung so durchdrungen wie an diesem schönen Tage, der durch keinen Exceß entweiht wurde.

Hannover, den 22sten März. Der heutigen Ztg. ist ein Extrablatt beigegeben, welches versichert, daß der König fortwährend hier ist und bleibt und seine Residenzstadt nicht verlassen werde, so lange er für das Wohl der Hannoveraner und die Erhaltung der Ordnung thätig sein kann. — Ein zweites Extrablatt enthält eine Verordnung, betreffend die Aufhebung des Cabinets und die Führung der obersten Verwaltung, ferner eine Bekanntmachung des neuen Ministeriums, wonach der König und der Kronprinz ihre Genehmigung zu noch weiteren liberalen Maaßregeln gegeben haben. Die Namen der neuen Minister sind: Graf Bennigsen, Prott, Stüve, Dr. Braun, Lehzen, von Düring.

Dresden, den 22. März. Heute Vormittag 10 Uhr erfolgte auf dem Palaisplatz in Neustadt die Vereidigung des Militairs auf die Verfassung. Hierauf wurde von dem commandirenden Generallieutenant v. Cerrini ein Hoch auf „König, Vaterland und Verfassung!" ausgebracht, in welches Alle mit lautem Rufe einstimmten. Heute Abend große Illumination, wobei auch sämmtliche Militairgebäude und Kasernen festlich erleuchtet werden. — Heute Abend gegen 7 Uhr ist der Abgeordnete Oberländer zum Minister des Innern ernannt worden. Abends 8 Uhr erhielt von der die festlich beleuchtete Stadt durchwogenden Menge der Minister Braun ein Lebehoch. Er antwortete: Deutschland und Sachsen! diese beiden Sterne müßten die herrschenden der Politik sein; keins ohne das andere! Die Grundzüge der süddeutschen Gesandten in Betreff der deutschen Reichsverfassung sind angenommen worden.

Freiberg, den 21. März. So eben geht die Nachricht ein, daß das Schloß Purschenstein, das dem Hrn. v. Schönberg gehört, von den Bauern in Klausnitz, Kämmerswalde 2c. mit Niederbrennen bedroht sei. Die Forderungen sind denen so ziemlich gleich, die im südwestlichen Deutschland gemacht werden. Hr. v. Schönberg hat bereits diesen Abend seine Familie hierher geflüchtet, und auch der Gerichtsdirektor und Rendant haben sich entfernt.

Weimar, den 22sten März. (Privatmitth.) Die Vereidigung des Militairs auf die Verfassung hat erst gestern mit Hinzuziehung der Bürgergarde stattgefunden. Der Feier wohnte weder der Großherzog noch der Erbgroßherzog bei. Dies war der erste constitutionelle Akt, welcher der Entwickelung des neuen Staatslebens voranging.

Frankfurt, den 22sten März. (Privatmitth.) Gestern Abend gab der k. österr. Ministerresident, Baron von Menshangen, zu Ehren des Bundespräsidialgesandten, Grafen von Colloredo, eine diplomat. Gesellschaft, zu welcher auch durch ein besonderes Schreiben unsere Volksmänner, die Advokaten Dr. Jucho (der lange auf dem Hartenberg bei Mainz saß) und Dr. Binding eingeladen waren. Sie nahmen keinen Anstand der Einladung Folge zu geben. — Das Gerücht, daß Fürst Metternich wirklich hier gewesen, verhält immer mehr Bestand — Ich glaube ihm dennoch nicht, denn es ist nicht abzusehen, was der Flüchtling hier thun wolle. Auf den Johannisberg wird er vorerst nicht gehen wollen, da dieser, der rückständigen Steuern wegen, unter Sequester gestellt ist. Doch heißt es, daß der verstorbene Herzog die Steuern bis zu seinem Tode, und dem fürstlichen Erbleichträger zu gefallen, aus seiner Tasche bezahlt habe. — Betrübende Folgen zeigt das lange Verweilen der arbeitenden Klasse in Hanau unter den Waffen. Nach einer Bekanntmachung des dort. Magistrats selbst ist das Privateigenthum nicht sicher und es drohe völlige Anarchie hereinzubrechen. — P. S. Mit lebhaftem Interesse der innigsten Theilnahme und der größten Bewunderung des Heldenmuthes der Berliner las man heute Nachmittag die weiteren Berichte Ihrer Zeitung über die schweren Ereignisse des 18ten und 19ten in Berlin. Von dieser Furchtbarkeit des Kampfes hatte man keine Ahnung. — Was Ihnen von anderer Seite von hier gemeldet worden, daß in Oberseekreis in Baden die Republik wirklich proklamirt worden sei, die angrenzende Schweiz und Tyrol mit in die Bewegung gezogen habe, ist durchaus ungegründet.

Darmstadt, den 21sten März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde von dem Präsidenten ein Antrag auf Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung verlesen, während über denselben Gegenstand zu der nämlichen Stunde in einer aus den drei Provinzen zusammengetretenen Versammlung von Geistlichen in dem Saale des Darmstädter Hofes Berathung ge-

pflogen werde. Die bei Eröffnung derselben durch den Hrn. Prälaten Dr. Zimmermann gemachte Mittheilung, daß Se. K. Hoheit der Erbgroßherzog-Mitregent entschlossen sei, der evangelischen Kirche des Großherzogthums eine Synodalverfassung zu geben, erregte die freudigste Sensation und es wurde sofort eine Dank-Adresse beantragt.

— Unter dem Einlauf bei der 2ten Kammer befand sich ein Antrag des Abg. Reh, die Staats-Regierung zu ersuchen, für baldige Wiederherstellung eines freien Polens zu wirken. Der Antrag wurde von Hrn. Reh mit Wärme entwickelt; Abg. Brunck hält ihn für noch nicht zeitgemäß, da Deutschland vor Allem des Friedens bedürfe; doch möge man die Sympathie für jenes unglückliche Land durch Erheben von den Sitzen ausdrücken, was auch geschah. Rehs Antrag wurde übrigens zur Berichterstattung verwiesen.

Mainz, den 21sten März. Von Seiten der hiesigen Turner geht heute eine Adresse an die Studenten in Wien, mit 800 Unterschriften bedeckt, überhaupt ist es merkwürdig, wie herzlich seit der Wiener Revolution die hiesige österreichische Besatzung mit den Bürgern fraternisirt. Dem gestrigen Fackelzuge schlossen sich sehr viele Soldaten an, Arm in Arm mit den Bürgern gehend, und an allen österreichischen Kasernen wurden von den Vorüberziehenden den Soldaten laute Freundschaftsbegrüßungen zu Theil, welche jene eben so warm erwiederten. Auch der Hr. Vicegouverneur und der Hr. Festungscommandant brachten dem Fackelzuge auf den Altanen ihrer erleuchteten Paläste ein Lebehoch, das mit Begeisterung aufgenommen u. erwiedert wurde.

Karlsruhe, den 21. März. Sicherem Vernehmen nach hat Markgraf Wilhelm in Folge der bekannten Wünsche der Offenburger Volksversammlung dem Großherzog die Bitte eingereicht, ihn von seiner Stelle als Commandirender des großherzogl. Armeecorps zu entheben. — Es heißt, das 8. Bundes-Armeecorps (Württemberg, Baden, Hessen) werde mobil gemacht werden. Zugleich wird versichert, daß eine beträchtliche Anzahl Unteroffiziere zu Offizieren befördert werden soll.

Freiburg im Breisgau, den 20sten März. Heute früh brach im hiesigen Zuchthause eine Revolte der Sträflinge, deren Zahl sich auf mehrere Hunderte beläuft, aus; sie wurde jedoch durch das Einschreiten des Militairs und der Bürgergarde gedämpft. — Wie die „Oberrhein. Ztg." erzählt, sind die Abg. Straub und Mathy bei ihrer Rückkehr von Stockach einer sehr ernstlichen Demonstration ausgesetzt gewesen, weil sie sich angeblich an die Regierung verkauft und Straub bei der Durchreise in Eugen nicht zu dem versammelten Volke gesprochen, sondern sich über die ganze Versammlung wie über einen Spektakel geäußert haben soll. Eine große Menge versammelte sich vor dem Posthause; ein Theil war bewaffnet und stieß die fürchterlichsten Drohungen aus. Zum Glück wurden die beiden Abgeordneten von anderen Reisenden in die Mitte genommen, und in der Dunkelheit von der Menge nicht erkannt; doch wurde dem Eilwagen nachgeschossen.

Tübingen, den 20sten März. Gestern ist Uhland von unserer Regierung aufgefordert worden, als Volksabgeordneter an den Bundestag zu gehen; er hat sich dazu bereit erklärt unter der Bedingung, daß er nicht durch Instruktionen gebunden werde.

Kassel, den 22sten März. In der vorgestrigen Sitzung der Ständeversammlung überreichte der Landtags-Kommissar im Auftrag des Justizministeriums einen Gesetzentwurf wegen Ertheilung einer Amnestie hinsichtlich aller politischen Vergehen.

München, den 20. März. Die hier anwesenden 70 Bürger der Pfalz, die pfälzischen Abgeordneten an der Spitze, begaben sich diesen Vormittag in die Königl. Residenz, wo sie von Sr. Maj. dem König in einer Privataudienz empfangen wurden und dem Monarchen die betreffende Adresse überreichten. Wie man vernimmt, soll der König dieselben sehr freundlich aufgenommen und in Bezug auf die Gewährung der in der Adresse aufgeführten Wünsche geäußert haben, daß er als konstitutioneller König nicht sofort eine bestimmte Antwort ertheilen könne, sondern zuerst seine Minister hören müsse. — Wie es heißt, ist ein durch eine ultramontane Gesinnung bekannter hiesiger Bürger bezüglich verschiedener Aeußerungen, die er in den jüngsten Tagen gethan, zur Untersuchung gezogen und Dies soll auch bei einigen anderen Personen der Fall sein, so daß vielleicht Das, was man im Publikum bezüglich der schon näher erwähnten Machinationen für bestimmt glaubt, auch gerichtlich konstatirt werden kann. — Die hiesige Landwehr hat nun einen ständigen Wachtposten am städtischen Zeughause erhalten; es ziehen täglich 50 Mann dort auf. Von heut an sind auch täglich 30 Mann Landwehr der Gendarmerie zur Aufrechthaltung der Sicherheit beigegeben. — Morgen Mittags wird der Landtags-Gottesdienst in der St. Michaelshofkirche, und übermorgen Mittags die Eröffnung der Ständeversammlung durch Se. Maj. den König stattfinden. Die Auffahrt des Königs findet in der herkömmlichen glänzenden Weise statt. — Ein großer Theil der Abgeordneten ist der Ansicht, daß der dermalige Landtag sich lediglich mit einem Wahlgesetze beschäftigen sollte, damit die Ständeversammlung aufgelöst und eine neue Wahl nach dem neuen Wahlgesetze stattfinden könne. — Das Verlangen des größten Theils der hiesigen Bewohner, daß die Reichsräthe ihre Sitzungen fortan öffentlich halten sollen, ist ein so bestimmtes, daß für die Länge der Zeit die Berathungen bei verschlossenen Thüren kaum mehr zulässig erscheinen. — Die „Augsb. Postzeitung", welche schon vor einigen Tagen von Geldaustheilungen an das Volk sprach, erwähnt jetzt auch des Gerüchts, daß ein Theil des Adels und der ultramontanen Partei beabsichtige, dem König in der Person des Kronprinzen einen Mitregenten zu geben. Aus mündlichen Mittheilungen hat indeß die Redaktion der „Augsb. Postz." nach ihrer Angabe sehr detaillirte und bestimmte Aufschlüsse über die Thatsachen erhalten, welche der Sage jenes Planes zu Grunde liegen. Hienach unterliege es keinem Zweifel, daß gewisse Leute den Adel und die „Ultramontanen" lediglich vorzuschieben suchten, um nicht selbst kompromittirt zu werden. Der Versuch mißlang. Mehr wolle sie vorläufig nicht sagen, aber keineswegs aus Rücksichten gegen den Adel und die „ultramontane Partei." Im Falle der Nothwehr würden übrigens die betreffenden Personen wohl die ganze Wahrheit enthüllen. — Auch wir (die Augsb. Abendztg.) haben von Augenzeugen mündliche Berichte erhalten, und diese versichern als ganz bestimmt, daß unter dem bezahlten Pöbel Uneinigkeit in Betreff der Wahl des Kronprinzen und des Prinzen Luitpold ausgebrochen sei, besonders mit Rücksicht auf deren Familienverhältnisse.

Wien, den 21sten März. So eben wird im Namen Sr. Majestät des Kaisers eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher im Kaiser-Staate verkündet.

Wien, den 22sten März. Ein Tagesbefehl des Chefs der Nationalgarde, Feldmarschall-Lieutenants Hoyos, zeigt an, daß derselben 15 Posten in der Stadt gänzlich überlassen sei. — Ein Erlaß des Kaisers vom 19ten d. befiehlt, daß alle Behörden die bestehenden Gesetze und Verfügungen, in so lange sie nicht auf legalem Wege widerrufen werden, wie dieß rücksichtlich der Censurgesetze geschehen ist, aufrecht erhalten.

Schweiz.

Neuenburg, den 17ten März. Heute haben die Wahlen zum Verfassungsrath im ganzen Kanton stattgefunden. Von 89 zu wählenden Mitgliedern ist die Wahl von 72 bekannt. Sämmtliche, mit Ausnahme von 4, sind auf republikanische Kandidaten gefallen.

Frankreich.

Paris, den 20sten März.

Die Nachricht von dem in Wien am 13. März erfochtenen Volkssiege, kam gestern Vormittags 11 Uhr hier an. Die Art und Weise, wie dieses große, europäische Ereigniß und der Sturz Metternichs und seines Systems in Paris bekannt wurden, verdient der Originalität wegen mitgetheilt zu werden. Der Clubb der deutschen Demokraten, der sich als Legion von 20 Compagnien von je zwei Sectionen zu 50 Mann mit selbstgewählten Führern constituirt hat, um, falls die Reaktion oder fremde Einmischung es irgendwo in Deutschland versuchen sollte, die erst errungene Freiheit wieder zu gefährden, sogleich als organisirtes Frei-Corps den deutschen Brüdern zu Hülfe zu eilen, war eben beim Exerciren auf der Ebene von Moncamp. Dorthin wurde durch Comité-Mitglieder sogleich die wichtige Nachricht aus Wien gebracht und mit donnerndem

Zwei Beilagen

Google

Jubelrufe empfangen. Man beschloß sogleich, die Nachricht in ganz Paris zu verkünden, da sie sonst erst durch die Abend-Journale gebracht worden wäre. Alle Anstalten wurden sogleich getroffen und der Zug setzte sich um 2 Uhr von der Ebene von Monceamp herab in Bewegung. Das Comité mit seinem Präsidenten G. Herwegh schritt voran, hierauf die Tambours und das Sänger-Corps und dann zwischen zwei schwarz-roth-goldenen Fahnen ein riesiges tricolores Banner mit folgender Inschrift: „Revolution à Vienne! Le 13. Mars. — Metternich chassé! — La tyrannie vaincue — La liberté conquise en Autriche!“ Nach diesem Banner folgten die 20 Compagnien mit ihren Führern und Fahnen, von einer ungeheuren Volksmenge begleitet. So ging es mit klingendem Spiele und deutschen Liedern durch die Faubourgs Roule und St. Honoré zur Madeleine-Kirche und von da über die lange Reihe der Boulevards. Da es Sonntag war und das Wetter sich aufgeklärt hatte, wimmelte es von Menschen. Man kann sich keinen Begriff von dem stürmischen Jubel der Franzosen machen, als sie so die erste Kunde von dem großen Ereignisse erhielten. Alles stürzte herbei, las die Inschrift, von allen Seiten schrieen die Leute: Est-ce vrai? — Est-ce possible?“ und als ihnen gesagt ward, die Nachricht sei officiell, da ertönte ein donnerndes: „Vivent les Allemands! Vive la liberté!“ — Alle 500 Schritte mußte Halt gemacht werden, um die Neugier der Menge zu befriedigen. Polen kamen gestürzt, Italiener, Ungarn, — Alle wollten kaum ihren Augen glauben, — und als sie nun sahen, daß Alles wirklich und wahr sei, da fiel man sich in die Arme, man drückte und küßte sich, Franzosen und Polen, Deutsche und Italiener hielten sich umarmt, Thränen standen in allen Augen, — es war ein großer feierlicher Augenblick. — Der Zug kam um 6 Uhr vor dem Stadthause an, wo schon eine unabsehbare Menschenmenge den Grève-Platz deckte. Die Deputation ward von dem Volke mit den beständigen Jubelrufen: „Vive l'Allemagne! Vive l'Autriche! Vive la Pologne! Vive la sainte alliance des peuples! Vive la Republique universelle!“ begrüßt und von dem General-Sekretair der prov. Regierung, Bürger Pagnerre, empfangen. Mit wenigen Worten erklärte ihm die Deputation: sie habe sich unwiderstehlich gedrängt gefühlt, der Regierung Frankreichs zu einem Ereignisse Glück zu wünschen, das nicht nur den Absolutismus in Europa für immer bricht, sondern das auch den Krieg unmöglich macht. Sobald alle Völker frei seien, würden sie sich auch nicht mehr bekriegen: nur dem Despotismus sei der Krieg stets Mittel oder Zweck. — Der Bürger Pagnerre antwortete: Frankreich habe es am Abend des 24. Februar wohl begriffen, daß der Sieg dieses Tages nicht nur dem französischen Volke, sondern auch allen andern Völkern die Freiheit gebracht habe. Mit Freude hätte man in Frankreich gesehen, mit welcher Energie und Kraft die deutschen Völker sich für ihre Freiheit erhoben hätten, und Frankreich rufe seinen deutschen Brüdern jubelnd zu: Seid groß, seid stark, seid frei! — Nach vielen Jubelrufen, gegenseitigen Vivats und mehreren Reden, die hier in französischer Sprache gehalten wurden, setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Place du Chatelet, wo er sich auf Commando auflöste und jede Sektion nach ihrem Stadtviertel abzog. Eine große Anzahl Deutsche hat bereits Paris verlassen, und ist nach Deutschland zurückgekehrt, — so auch Dr. Haller, Correspondent der A. A. Z., — Herr Venedey wird ebenfalls zu Ende dieser Woche nach Deutschland zurückgehen. Man erwartet nun mit Ungeduld Nachrichten aus Berlin, ist jedoch vollkommen über die Zukunft beruhigt, denn nun, wo der Absolutismus auch in Oestreich gefallen ist, ist an einen Krieg gegen die Freiheit nicht mehr zu denken.

— Die Journale sind alle voll Jubel über die Wiener Revolution und die nun auch im Osten anbrechende Morgenröthe der Freiheit. Das Journal des Débats sagt: es sei nicht erstaunt über dieses ungeheure Ereigniß, denn es habe sich in den letzten vier Wochen so an Ueberraschungen gewöhnt, daß es über nichts mehr erstaunen könne. Der National begrüßt das neue regenerirte Oesterreich mit lebhafter Sympathie: „Metternich, ruft er aus, ist besiegt worden und mit ihm der Despotismus des Nordens. Polen wird sich wieder erheben und die Polen werden Hand in Hand mit den Deutschen und Franzosen, die Russen und ihren barbarischen Despotismus nach Asien hinüberdrängen. Auch Italien ist frei, das ihm fortwährend an die Kehle gesetzte blutige Messer fällt aus den Händen der Henker. — Ja von Oesterreich, von dem freien Oesterreich aus wird die Quelle der Freiheit für ganz Deutschland, für Polen und Italien strömen!“

— Hr. Caussidière ist jetzt definitiv zum Polizei-Präfecten ernannt.

— Ein Decret der provisorischen Regierung überträgt dem Marineminister Arago provisorisch das Portefeuille des abtretenden Kriegsministers Subervic, der an Marschall Gerard's Stelle zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt worden ist. Die Regierung soll dem General-Gouverneur von Algerien, General Cavaignac, das Kriegsministerium angeboten haben.

— Der Moniteur enthält heute folgende Erklärung: „Obgleich man zu hoffen Ursache hat, daß die guten Beziehungen, welche zwischen Frankreich und den anderen Mächten bestehen, ungestört bleiben werden, so sind doch Anordnungen zu dem Zwecke getroffen, gegen die Grenzen hin eine Truppenzahl zusammen zu ziehen, welche so beträchtlich sein wird, daß man allen etwa eintretenden Ereignissen die Stirn bieten kann.“

— Die Polizei-Präfektur zeigt an, daß eine große Menge ausländischer Arbeiter von allen Seiten nach Paris strömen, um in den Nationalwerkstätten Arbeit zu finden. Die Polizei-Präfektur macht diesen Fremden bekannt, daß die National-Werkstätten nur für die Franzosen seien, daß die Fremden daher in ihrer Heimath bleiben sollen, widrigenfalls man sich gezwungen sehen würde sie auszuweisen. — Die Zimmergesellen, die bisher in drei verschiedene Gesellenschaften gespalten waren, die sich stets auf das blutigste bekämpften, versammeln sich heute, um sich in einen einzigen allgemeinen Bund zu vereinigen und alle früheren Spaltungen abzuschwören.

— Der Moniteur veröffentlicht einen im Ministerium des Auswärtigen gefundenen Rapport des General-Prokurator Boucly an den Justizminister Hebert, aus dem hervorgeht, daß Herr Libri, Mitglied der Akademie, bedeutender Mathematiker und Gelehrter, von der vorigen Regierung mit der Inspektion der Bibliotheken beauftragt, eine Menge seltener Bücher und Autographen entwendet und sie um 400,000 Fr. in England verkauft habe!

Afrika. Die Nachrichten aus Algier gehen bis zum 15ten d. General Cavaignac war am 10ten in Algier angekommen und hatte sich als General-Gouverneur installirt. Die Nationalgarde ist sogleich berufen worden, um ihre Offiziere neu zu wählen. Eine andere Verordnung schafft die Censur ab und stellt die Preßfreiheit, wie in Frankreich her.

— Gestern Morgens begab sich eine Versammlung von 25 Banquiers zum Finanzminister, um ihm eine neue vierzehntägige Verlängerung der Verfallsfristen aller Handels-Effekten abzuverlangen, damit man Zeit erlange, die zur Unterstützung des Platzes nöthigen Maaßregeln zu ergreifen. Der Minister verwarf mit Festigkeit jeden Gedanken von Prorogation, schlug aber den Banquiers vor, fünf aus ihrer Mitte zu ernennen, welche ohne Zögern sich an die Arbeit machen sollten, um die anzuwendenden Mittel anzudeuten. Die fünf Abgeordneten wurden gewählt und schlugen nach reiflicher Berathung, wobei sie von dem Grundsatze ausgingen, daß man die Rücksichten auf Erleichterung und Sicherheit vereinigen müsse, dem Minister vor, die Bank von Frankreich zur Ergreifung von vier Maaßregeln einzuladen, welche theils auf Ausdehnung ꝛc. der Discontirungen, theils auf Erleichterung der Rückzahlungen Bezug haben. Die Abgeordneten äußerten die Ansicht, daß diese Maaßregeln unerläßlich seien, und die Hoffnung, daß sie mit Beihülfe der National-Comptoirs hinreichen würden, den Platz zu retten. Sie erklärten ferner, ihnen erschienen diese Maaßnahmen so dringend, daß sie den Antrag stellen müßten, dieselben schon vom nächsten Tage an in Kraft treten zu lassen. Der Minister versprach, alsbald sich mit der Bank von Frankreich zu verständigen.

— Eine Deputation des Vereins für den Freihandel begab sich gestern zur provisorischen Regierung, wo Hr. H. Say die sofortige Abschaffung der auf Nahrungs-Gegenstände, wie Korn, Schlachtvieh, frisches oder gesalzenes Fleisch ꝛc., und auf Rohstoffe, wie Steinkohlen und Eisen, gelegten Gränz-Zölle begehrte. Er hob besonders hervor, daß die arbeitende Classe, die man doch begünstigen wolle, am meisten durch diese Zölle leide, welche in Nord-America und in der Schweiz nicht beständen. Hr. A. Marrast gab zu, daß die Aufhebung dieser Zölle und die Aufhebung aller Zollschranken zwischen den verschiedenen Ländern sehr wünschenswerth sei, erklärte aber zugleich, daß die Regierung in ihrer jetzigen Finanzklemme jener Zölle nicht entbehren könne, und daß zudem jede directe Aenderung des Zoll-Systems für jetzt sehr gefährlich sein würde. Sie thue Alles, um den Leuten Arbeit zu verschaffen, und werde bemüht sein, dem Volke die Haupt-Nahrungsmittel möglichst wohlfeil zu machen; als provisorische Regierung aber dürfe sie keine Maaßregel ergreifen, welche die gegenwärtige Staats-Einnahme ungeheuer schmälern würde.

— Der Arbeitsminister hat eine Proklamation an alle Arbeiter erlassen, worin er sie, unter Hinweisung darauf, daß die vom Staate oder von einzelnen Industriellen, welche sich durch die schwierigen Verhältnisse und die Finanz-Krisis einen Augenblick abschrecken ließen, unterhaltenen Werkstätten von Neuem verlassen seien oder damit bedroht würden, daran erinnert, daß sie Männer der Arbeit seien, daß die Arbeit sie ehre und ihnen die wahre Unabhängigkeit, die wahre Freiheit sichere. Er fordert sie sodann auf, in ihre Werkstätten zurückzugehen und jenes thätige, arbeitsame Leben fortzusetzen, das für sie, für ihre Familien und die ganze

Digitized by Google

Gesellschaft die wahre Quelle der Wohlfahrt sei. Der öffentliche Credit sei erschreckt und bedürfe der Beruhigung. Die Ruhe allein könne ihm das Vertrauen zurückgeben, und die Ruhe könne nur aus der Arbeit hervorgehen. Zum Schlusse sagt er: „Frankreich muß durch den Gewerbfleiß groß bleiben; es hat dazu Eure Mitwirkung nöthig, und Ihr werdet sie ihm gewähren. Die provisorische Regierung zählt auf Euch.

Spanien.

Madrid, den 14ten März.

Der Senat hat gestern den Gesetz-Entwurf, welcher der Regierung außerordentliche Vollmachten ertheilt, mit 83 gegen 13 Stimmen genehmigt. Die Königin gab unmittelbar dem Gesetzentwurfe ihre Genehmigung, was heute noch beiden Kammern mitgetheilt werden soll. — Der Heraldo zeigt an, daß die Regierung Vorkehrungen getroffen habe, damit die Herzogin von Montpensier ihrem Range gemäß leben könne.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 8. März in madrider Blättern schien dort eine revolutionaire Bewegung unvermeidlich, da die Septembristen-Partei zur Abwerfung des Joches der Cabrals entschlossen war, und im äußersten Falle die Königin zur Abdankung zu nöthigen. Man hatte Palmella geschrieben, daß er heimkehren möge, und er wurde in Kurzem erwartet. Die Freunde der Königin hofften, daß sie ihm die Bildung eines liberalen Cabinettes übertragen und die Cabrals für immer fallen lassen werde. Die Septembristen hatten Emissaire in die Provinzen und besonders nach dem Norden abgeschickt.

Italien.

Rom, 14. März. Heute ist die Constitution unter dem Titel: „Fundamentalstatut für die weltliche Regierung der Staaten der heil. Kirche" bekannt gemacht worden. Am nämlichen Tage, wo das obenerwähnte Fundamentalstatut bekannt gemacht wurde, hat der heilige Vater nachstehenden Aufruf ergehen lassen: „Pius IX. Papst. Römer und Alle, die ihr Söhne und Unterthanen der päpstlichen Staaten seid, höret noch einmal die Stimme eines Vaters, der Euch liebt und den Wunsch hat, Euch von der ganzen Welt geliebt und geschätzt zu sehen. — Rom ist der Sitz der Religion, wo immer eine Wohnstätte ihrer Diener war, die unter mancherlei Gestalten jene wunderbare Verschiedenheit hervorbringen, welche die Kirche Jesu Christi so herrlich macht. — Wir beschwören Euch noch einmal mit allem Ernste, diese Kirche nicht anzutasten und ja nimmermehr den fürchterlichen Fluch eines erzürnten Gottes hervorzurufen, welcher es nicht unterlassen wird, gegen die Widersacher seiner Verbündeten seine heilige Rache herabzuschleudern. Ersparet ein Aergerniß, das die gesammte Welt in Erstaunen setzen und den größten Theil Meiner Unterthanen mit Betrübniß und Schmerz erfüllen müßte. Ersparet das Uebermaaß der Bitterkeit dem Papste, der über die Ereignisse ähnlicher Art, die vor Kurzem anderswo Statt gefunden, ohnedem so gebeugt ist. Und sollten vielleicht unter den Männern, die in was immer für einem Orden der Kirche Gottes angehören, solche gefunden werden, die durch ihre Aufführung Geringschätzung und Mißtrauen verdienten, so steht ja Jedem der Weg zu gesetzlichen Vorstellungen offen, welche Wir, wenn sie gerecht sind, als Oberhaupt der Kirche zur Abhülfe aufzunehmen immer bereit sein werden. Wir sind überzeugt, daß diese Worte hinreichen werden, um alle diejenigen zur Einsicht zurückzuführen (Wir hoffen, daß es nur Wenige sind), die irgend einen bösartigen Plan sich vorgezeichnet hätten, dessen Ausführung, während sie unserem Herzen heftigen Schmerz verursachen, auch über ihre Häupter die Züchtigungen herabrufen würde, die Gott noch zu jeder Zeit über die Undankbaren verhängt hat. Sollten aber zum größten Unglück diese Unsere Worte nicht genügend sein, die Verirrten zurückzuhalten, so sind wir entschlossen, von der Treue der Bürgergarde und von allen jenen Mitteln, die von Uns zur Wahrung der öffentlichen Ordnung bestimmt sind, Gebrauch zu machen. Wir hegen die volle Zuversicht, daß diese Unsere Anordnungen guten Erfolg haben und in Unseren Staaten überall statt der Aufregung die Ruhe und mit ihr jene thatkräftigen Gefühle der Religion werden ersichtlich werden, die ein hervorragend katholisches Volk, welches die anderen Völker zur Richtschnur zu nehmen berechtigt sind, öffentlich bekennen muß. Wir wollen Unsere Seele und aller Guten Herz nicht mit Bitterkeit durch die Voraussicht der Maßregeln erfüllen, die Wir anzuwenden genöthigt wären, um nicht das Schauspiel jener Züchtigungen erdulden zu müssen, durch welche Gott die Völker von ihren Bethörungen zurückzurufen pflegt. Wir hoffen vielmehr, daß der apostolische Segen, den Wir über Alle ausgießen, jede düstere Ahnung beseitigen werde. Gegeben zu Rom bei St. Maria der Größeren, am 14. März 1848, Unseres Pontificates im zweiten Jahre. Pius IX., Papst."

Rom, den 13ten März. Was unglaublich schien, ist durch die Zeitverhältnisse, so wie durch Pius IX Beharrlichkeit endlich gelungen. Der Jesuitenorden verläßt Rom — für immer (?). Se. Heiligkeit hat in den letzten Tagen den General Roothan zwei Mal zu sich beschieden und ihm erklärt, daß es bei der Stimmung des Volkes und der gänzlichen Unpopularität des Ordens, so wie bei der bevorstehenden Ertheilung der Konstitution zur Vermeidung von Exzessen rathsam, ja unbedingt nothwendig sei, daß der Orden mit seinen sämmtlichen Gliedern sofort Rom und den Kirchenstaat verlasse. Der Herr General sah dies ein und wurde noch mehr in seinem Entschlusse bestärkt, Italien zu verlassen, da ihm zu gleicher Zeit auf Befehl des Königs von Neapel angekündigt ward, die Jesuiten aus dem Königreich Neapel abzuberufen, da ihre fernere Existenz daselbst sich mit der neuen Verfassung nicht vertrüge. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verließ eine Zahl in zwei Karossen Rom, und in der Sonnabend-Nacht sind neun Karossen voll nachgefolgt. Die übrigen rüsten sich sammt und sonders zur Reise. Das Kollegium Romanum wird dem römischen Klerus wieder überantwortet, der es bis zur Regierung Leo's XII. verwaltete. Eben so kommt die Propaganda, das Collegio ungarico-tedesco, das Collegio dei Nobili ꝛc. in andere Hände. Eine Anzahl von Jesuiten, welche in ihrem Vaterlande Rom bleiben wollen, werden säkularisirt; mehrere bisherige Novizen haben sich bereits bei der Guardia civica enrolliren lassen. Die übrigen ziehen nach Amerika, Asien, Afrika ꝛc. als Missionäre. Der Herr General wird ebenfalls in einigen Wochen mit den letzten seine Abfahrt nehmen! wohin? ist noch unbekannt. — Die Kardinäle haben die Konstitutionsakte noch mit verschiedenen Erweiterungen zu Gunsten des Volkes versehen: sie haben hierüber einen notariellen Akt aufnehmen lassen. — Der Kardinal Mezzofanti, welcher seit 14 Tagen an Geistesabwesenheit litt, soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Ein unverdienter Angriff in einem insgeheim gedruckten Blatte soll ihn in diesen traurigen Zustand versetzt haben.

Vermischtes.

In der Woche vom 11ten bis incl. 17ten d. M. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 120 Knaben und 96 Mädchen, zusammen: 216 Kinder. Es starben: 47 Männer, 32 Frauen, 43 Knaben und 52 Mädchen, zusammen: 174 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben 42. Dagegen wurden in der Woche vom 11ten bis incl. 17ten März v. J. als geboren angemeldet: 172 Knaben und 178 Mädchen, zusammen: 350 Kinder. Es starben: 56 Männer, 32 Frauen, 35 Knaben und 36 Mädchen, zusammen: 159 Personen; mithin waren mehr geboren als gestorben: 191. Hiernach sind also in der Woche vom 11. bis incl. 17. d. M. 134 Kinder weniger geboren und 15 Personen mehr gestorben als in der Woche vom 11. bis 17. März v. J.

Handelsbericht.

Berlin, den 24sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—56 Thlr.; Roggen nach Qualität 32—31 Thlr.; do. p. Frühj. 30 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 32—30 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. p. Frühjahr 18½—18 Thlr.; Rüböl loco 10⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 10⅞—10½ Thlr.; Spiritus im loco 15⅞—15⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 15⅞—15⅞ Thlr.

Woher kommen wir und wohin wollen wir?

Diese wichtigen Fragen legt sich jeder denkende Bürger zu ruhiger Beantwortung vor; denn wie schön und erhebend die Momente der Begeisterung sind, so ist es doch unerläßlich sich über den Standpunkt, von dem man ausgegangen, und das Ziel, das man erreichen will, klar zu bleiben, und nur der Unbesonnene kann sich von den Wogen des Zufalls dahintragen lassen wollen. — Was ist am 19ten März geschehen? Die alt-preußische Regierungsform, das System Friedrichs des Großen, das auf Militairmacht gestützte Königthum, ist zusammen gestürzt. — Erschreckt nicht hierüber, Preußen, die ihr so gern und so mit Recht den großen König und sein Andenken als das Palladium vaterländischer Größe ansehet, in ihm den Ehrenretter des deutschen Volkes im 18ten Jahrhundert erblicket! — das ist und bleibt er, wenn auch das System seiner Regierung, wie alle Systeme, nur seine Zeit gelebt und mit ihr untergegangen ist. Und setzt es Euch etwa in Erstaunen, daß dies System wenig mehr als ein Jahrhundert gewaltet hat? — Ja, nur ein Jahrhundert, aber welch ein Jahrhundert der Entwickelung für die Menschheit! Erstaunt vielmehr darüber, welchen Stößen es getrotzt hat. Unerschüttert ließen es die Revolutionen von 1774 und 1789 — die furchtbare Katastrophe von 1806 vernichtete fast das äußere Bestehen der Monarchie, den Monarchen selbst ließ sie ganz unbeschränkt. Erst die Freiheitskriege brachten Beschränkungen, aber wie leicht wurde die Reaktion und selbst die Julirevolution, deren Folgen für Deutschland sich fast überall in regerem konstitutionellen Leben vielfach

aussprachen, blieben ohne merkliche Einwirkung in unseren Landen. — Der Thronwechsel von 1840 führte auf eine neue Bahn, die der Vermittelung. Das Prinzip des alten Militairstaats und der unumschränkten Macht sollten bleiben, und doch der Volksbewegung Raum geboten werden. — Allein religiöse Freiheit und ausschließende Staatsreligion, freie aufrichtige Presse und Censur, repräsentatives Leben und der alte Souverainitätsbegriff vertragen sich nun einmal nicht, und so mußte denn das alte System fallen, sobald irgend ein großes Ereigniß den bisherigen Gang der politischen Entwickelung Europas durchkreuzte: Ein solcher kam. Das Erwachen Italiens, und man kann wol sagen, eine Folge davon, obschon noch weit bedeutsamer für die Welt, der Sturz Louis Philipp's sprengten die Fesseln, welche eine konsequente aber verhaßte Kabinetspolitik der wahren freien Entwickelung alles Volksleben auferlegt hatte, überall in einem einzigen Augenblicke, und nach mehr als zweihundert Jahren erscholl der Ruf nach einem starken brüderlich vereinigten Deutschland. Noch stand das alte System in Preußen, anscheinlich wie ein Felsen mitten in dem brausenden Meer; doch der Felsen war unterhöhlt, ein stärkerer Brandungsschlag, und es stürzte in sich zusammen. — Aus ist es also mit dem alten System. Was wollen wir nun? Einen Rechtsstaat statt einer Militairherrschaft, eben so fern von letzterer als von der Anarchie; denn Gott sei Dank, Anarchie waltet nicht unter uns, und soll, mit Gottes Hülfe, nie bei uns walten. Vereint wollen König und Volk fortan gehen, vereint sind sie in diesem Augenblick, und nichts in der Welt wird sie, so hoffen wir, wieder von einander trennen. Das Vertrauen ist in alle Herzen zurückgekehrt, und mit dem Vertrauen die gegründete Hoffnung auf eine schöne Zukunft. Nicht unbestimmt und dunkel lauten die, wenn man so reden will, garantirten Versicherungen. Urwahlen zu neuer Vertretung und mit dieser die Feststellung von Gesetzen über Sicherstellung der persönlichen Freiheit, freies Associationsrecht, Bürgerwehrverfassung mit freier Wahl der Führer, Schwurgerichte Unabhängigkeit des Richterstandes, Aufhebung aller Gerichtsanomalien — und schon ins Werk gesetzt, was alles übrige aufwiegt, die freie Presse. Das sind die Aussichten, welche das konstitutionelle Königthum uns eröffnet. Wahrlich, mehr konnte der König nicht thun; was zu thun übrig ist, das ist unsere Sache. — Ja, auch wir müssen handeln, thätig sein. Vor allem die Ruhe erhalten, welche zu organischer Bildung eines neuen politischen Gebäudes, dessen Grundlage wir im Kampf gewonnen, unumgänglich nöthig ist. — Und dann, sind wir auch alle reif, um in den Urwahlversammlungen auf die richtigste geeigneteste Weise für die Besetzung von Kommunalämtern, für die Bildung der Abgeordnetenversammlung u. s. w. die zweckmäßigsten Wahlen zu treffen? Haben wir die nöthige Kenntniß von dem Zustande, den wir verlassen, um den kommenden auf eine passende Weise aus demselben zu entwickeln, damit wir nicht ins Ungewisse und Unhaltbare hinausschwärmen? Bemühen wir uns auch mit dem nöthigen Eifer, Geschick und Fertigkeit in unserer militairischen Haltung zu gewinnen, damit eine volksthümliche Gestaltung des Heeres möglich werde? Dies und vieles andere nicht minder Nöthige sind unsere Aufgaben, wahrlich, schwer genug in der Schnelle zu lösen. Darum lassen wir jetzt alles Jagen nach theoretischer Entwickelung eines noch freieren Zustandes. Frei genug sind wir, wenn wir es wollen, aber frei können wir nur bleiben, wenn wir das, was uns in Theorie gegeben, nun durch emsiges Streben in unsrer praktischen Ausbildung zur gesegneten That rufen. Das ist kein Stillstand, nein, regste Bewegung, heilsam und förderlich für unsre Gestaltung im Innern und für die Wahrung des Friedens nach außen, heilsamer in jedem Fall als ein unbesonnenes Drängen nach sofortiger Ausübung von Akten, die über das Wohl und Weh unseres deutschen Vaterlandes entscheiden sollen

A. Zimmermann.

Wer ist im Augenblick das am mehrsten befugte Organ zum Aussprechen der Wünsche der Bürger Berlins?

Nach einer politischen Umwälzung, wie wir dieselbe in diesen Tagen erlebt haben, ist an alle Dinge ein anderer Maaßstab zu legen, als früher. Ist früher die Stadtverordneten-Versammlung, allein oder mit dem Magistrat, gesetzliches Organ der Wünsche der Bürgerschaft und auch wohl der Einwohnerschaft gewesen, so können sie als solches jetzt nicht mehr betrachtet werden, weil offenkundig ein Theil ihrer Mitglieder sich im grellen Widerspruch mit der öffentlichen Meinung befindet. Ebensowenig darf man die Vertreter einzelner politischer Parteien als solche bezeichnen, denn der wahre getreue Vertreter der Ansichten der Mehrheit des Volks muß allen Parteimeinungen, welche im Volke sich entwickelt haben, ihr gebührendes Recht wiederfahren lassen.

Im gegenwärtigen Augenblick giebt es kein anderes Organ, welches diesen Anforderungen möglichst entspricht, als — die **Bürgerwehr.** Möchten deßhalb die neuen Rathgeber unsers Königs, wenn sie die Wünsche der Einwohner Berlins genau kennen lernen wollen, diese Wünsche nur durch die Bürgerwehr und deren wackren Verbündeten, den Studierenden und die Handwerker-Vereine, zu erforschen suchen.

Berlin, 23. März 1848. Frhr. von Reden,
Zugführer der Bürgerwache.

Die Berlinischen Nachrichten ergreifen die Gelegenheit einer Mittheilung über die Ernennung der Herren Minister Bornemann und Camphausen um die handelspolitischen Ansichten des letzteren zu verdächtigen, — indem sie dazu des Stichworts der Zeit „Schutz der Arbeit" sich bedienen. Das Wohl unseres Staates des gesammten deutschen Vaterlandes — ja der ganzen Menschheit, verlangt gebieterisch, einem solchen Mißbrauche dieses Stichwortes entgegenzutreten. Auch wir wollen Schutz der Arbeit, aber nicht durch Begünstigung einzelner Gewerbe auf Kosten der übrigen, sondern durch Abstreifen aller Fesseln — durch die vollste Freiheit des Handels — der Gewerbe — und der Assoziation. — Wir betrachten diese Forderung als den Ausdruck der öffentlichen Meinung, und sind gewiß, daß weder der Herr Minister Camphausen noch die übrigen Männer, welche zur Gründung und Förderung von Volks-Wohl berufen sind, einem Bevormundungs-System huldigen werden, das uns früh oder spät an denselben Abgrund führen müßte, vor welchem Frankreich steht. Wir scheuen uns nicht es zu sagen: In seinen äußersten Consequenzen halten wir den Kampf des Sozialismus und Communismus gegen die politische Oekonomie gleichbedeutend mit dem Kampfe der Schutz- und Differenzial-Zöllner gegen die Freiheit des Handels und Erwerbs. Dort wie hier geht die Frage in dem Kampfe gegen das Eigenthum auf — vor dem der Genius der Menschheit uns bewahren wolle.

D.

Herr Justiz-Commiss. Lewald macht in der heutigen No. dieser Zeitung den Stadtverordneten einen Vorwurf daraus, daß sie beschlossen, sich aufzulösen und ihr Mandat in die Hände der Wähler zurückzulegen; weil in Zeiten der Gefahr Jeder auf seinem Posten ausharren müsse: diesen Vorwurf muß ich hierdurch als unbegründet zurückweisen, denn die Stadtverordnetenversammlung hat ausdrücklich beschlossen, nicht eher zurückzutreten, bis die neuen Wahlen vollzogen sein werden; ich selbst habe in der betr. Sitzung ausdrücklich hervorgehoben, daß die Fortdauer unserer Wirksamkeit nicht als ein Recht von uns in Anspruch genommen würde, sondern eine Pflicht sei, von deren Erfüllung wir uns nicht entbinden könnten, weil die Stadt nicht ohne Vertreter bleiben dürfe. —

Wie man auch das Verhalten dieser Körperschaft als solche beurtheilen möge, so kann doch von Niemand in Abrede gestellt werden, daß jeder Einzelne derselben in den Tagen der Gefahr und der Erhebung nach Kräften und mit Aufopferung bemüht gewesen ist, Böses zu verhüten und die große Errungenschaft zu befördern.

Ich selbst gehöre zu diesen Einzelnen und habe als solcher nach dem Schlusse der Stadtverordnetenversammlung an dem denkwürdigen 18ten keine Anstrengung gescheut, die beklagenswerthen Maaßregeln abzuwehren, welche so viel Menschenblut gekostet haben, wenn ich die Details auch erst einer spätern Veröffentlichung vorbehalten muß. Suum cuique.

Carl Heymann, Stadtverordneter.

An sämmtliche Lehrer Berlins!

In einer so großartigen Zeit, wie die jetzige, ist eine außergewöhnliche Entwickelung aller Kräfte eines Volkes nothwendig. Die Bürgerschaft im Großen und Ganzen ist bewaffnet, um für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Einzelne Korporationen sind zusammengetreten, um ihr in diesem schönen Berufe hülfreiche Hand zu leisten. Die Lehrer Berlins wollen hinter dieser allgemeinen Bewegung nicht zurückbleiben. Viele derselben haben sich schon in ihren Bezirken der Bürgerschaft angeschlossen, und durch Wachen und Patrouillen ihren regen Eifer für das Wohl der Stadt an den Tag gelegt. Es ist aber wünschenswerth, daß auch die Lehrer zu einem Ganzen sich vereinigen, um die Beschwerden ihrer Mitbürger zu theilen und zu erleichtern. Der unterzeichnete Verein ladet deshalb sämmtliche Lehrer Berlins ein, sich Sonntag den 26sten, Vormittags um halb 11 Uhr, in der Blumenstr. 9., zu versammeln, um sich über die Maaßregeln zur Erreichung dieses herrlichen und ehrenvollen Zweckes zu berathen. Die gefaßten Beschlüsse sollen dann den Behörden zur Bestätigung vorgelegt werden

Der gesellige Lehrer-Verein.

Rheinländer! einer eurer Landsleute, Bürger in Berlin, ruft euch heute zu:

Haltet ferner fest an eurem deutschen König, am Vaterland und an der Hauptstadt Berlin. Großes, sehr Großes ist darin geschehen. Bisher stolz, ein Rheinländer zu sein, bin ich aber auch von nun an stolz, ein Berliner Bürger zu sein. Der Kampf des Volkes und der Militairmacht war ein von beiden Seiten so harter, daß keine Sprache zur Beschreibung desselben ausreicht. Wir haben zwei bis dreimal so breite Straßen als andere Städte, und kein Soldat ist zum Volke übergegangen, wie dies in andern Städten geschehen; sie haben der Pflicht gegen ihre Vorgesetzten treu genügt, bis am Morgen des 19. März, als unser großer König wohl gegen den

Digitized by Google

Wunsch seiner meisten Umgebung das Feuern einstellen ließ. Von solchen Tapfern lassen sich einem auswärtigen Feind gegenüber Großthaten erwarten. Unser über Alles erhabener König befindet sich in unserer Mitte, alle Herzen schlagen für ihn. Als er den ersten Ritt auf seinem Rosse in unserer Stadt machte, war ein nicht zu beschreibender Jubel; Alles, was ihn erreichen konnte, küßte ihm Hände, Füße, ja sogar sein Roß, nicht eine einzige Stimme ist gegen ihn, so daß kein Bösewicht es wagen dürfte, etwas gegen ihn zu sagen, und wer den unsinnigen Ruf „Republik“ hören ließ, liefe Gefahr, niedergestoßen zu werden. Geliebte Rheinische Landsleute, die Strahlen der großen geistigen Sonne des Königs und seiner jetzigen Umgebung, werden gewiß, ohne von Ministerien aufgefangen zu werden, auch zu euch dringen, werft nun den Schein durch den festen Anschluß eurer Herzen zurück, nennt den Berliner nicht mehr einen Preußen, sondern euren deutschen Bruder; denn er hat zu euern größeren Freiheiten und Menschenrechten auch noch Größeres zu erwirken gewußt. Die Zukunft wird es ganz gewiß zeigen, unser König hat die ganze Liebe seines Volkes und seines Heeres, von beiden liegen Beweise vor uns, wie sich deren kein Regent in Europa in gleichem Maaße rühmen kann. So sind wir unüberwindlich. Lieben Landsleute, ich will Niemandem das Wort reden oder schmeicheln; denn das geziemt sich für keinen freien Mann, am wenigsten für einen Rheinländer, das können wir auch nicht; ich wünsche eine Herzensverschmelzung, auf die ich als Augenzeuge der Bewegung Anspruch mache, und wer das nicht zu würdigen weiß, ist nicht werth, daß ich zu ihm spreche. Die Rheinischen Herren Redakteure bitte ich, diese Worte ihres Landsmanns in ihre Spalten aufzunehmen. S. Loeff in Berlin, Schloßfreiheit No. 2.

An meine braven Mitbürger.

Ein Lied der Freiheit.

Freie Völker, freie Fürsten leben!
Kündete des Königs hehres Wort;
Laßt die Freiheitsbanner hoch erheben,
Deutschlands Einheit künden sie hinfort.

Mann an Mann mit festen deutschen Herzen
Sei der Grundstein dieser Neuen Zeit;
Ein Gebäude, fester wie aus Erzen
Sei die Burg der Deutschen Redlichkeit.

Freiheit sei die Frucht des reifen Geistes
Golden strahlend, würzig, voller Duft,
Ihre Nahrung sei der Gottheit Meistes,
Sie macht stark in reiner Himmelsluft.

Freie Männer tragen eine Brücke,
Sie betritt des Königs freier Fuß,
Sklaven stützen sich auf einer Krücke
Und Verachtung ist des Herrschers Gruß.

Soll die Freiheit zu dem Höchsten führen
Sei sie auch in Ordnung fest gebannt,
Goldne Kette kann wohl da nicht zieren,
Wo die eiserne den Geist umspannt.

Darum weise laßt die Freiheit walten:
Ihre Bahn sei höherer Vernunft,
Dann wird sich in Glorie entfalten
Wahres Glück der Menschheit in Zukunft.

Mit der Freiheit soll der König leben,
Der mit uns den Weg der Freiheit geht;
Deutschlands Freiheit unser einig Streben:
Gottes Odem ist's, der daraus weht.

Carl Heinzelmann.

Aufruf an die Bürgergarden.

Die zum Appell versammelte Bürgergarde des 39sten Bezirks (Mohrenstraße) hat mit freudigstem Zuruf die Mittheilung gebilligt,

daß dem heute Morgens 5¾ Uhr veranstalteten Leichenzuge der am 18ten und 19ten März gefallenen Soldaten sämmtliche Hauptmänner der Bürgergarde als Ehrenbegleitung sich angeschlossen hatten.

Die Bezirks-Bürgergarde, bestehend aus mehr als 250 Mann Bürgern und Schutzverwandten ohne Unterschied, will aber das Werk der Versöhnung noch weiter gefördert wissen und hat den einstimmigen Wunsch ausgesprochen,

daß das 8ste und 24ste Infanterie-Regiment, zum größten Theil aus Berliner Stadtkindern bestehend, nach Berlin gerufen werde, um mit der Bürgergarde gemeinschaftlich den Dienst zu versehen.

Die Bürgergarde des 39sten Bezirks glaubt durch diesen Ausspruch den allgemeinen Wünschen zu begegnen, und fordere ich in ihrem Namen die Kameraden der andern Bezirke zur gleichen Aussprache auf. Berlin, den 24sten März 1848.

Lewald,
Hauptmann in der Bürgergarde.

Männer Berlins!

Die selbst gefühlte Noth und die Theilnahme an der Noth Aller hat uns gedrungen, nicht nur den Schmerz derselben zu fühlen, sondern auch zur Abhülfe thätig zu sein. Wir haben uns dahe zu den Landtagsabgeordneten Berlins begeben, um ihnen unsere Wünsche und Ansichten mitzutheilen. Wir haben sie als würdige, unseres Vertrauens würdige Männer gefunden! — Sie wollen sich mit Euch in die innigste Verbindung setzen, um Eure Noth und die Mittel zur Abhülfe kennen zu lernen, um Euch beim bevorstehenden Landtage kräftig vertreten zu können. Nur durch geordnete Darlegung Eures Zustandes vor Euch und in Euch selbst könnt Ihr erkennen, was Noth thut, und so dem Landtage und der Regierung zur Abhülfe der zahlreichen Mängel die Hand reichen. Darum Bürger, Meister, Gewerbtreibende, Gesellen, Tagearbeiter, Männer, die Ihr hülfsbedürftig und hülfreich seid, versammelt Euch in der Feierstunde — versäumt die Arbeit nicht, die Ihr welche habt; die Ihr keine habt, sucht Euch welche, Ihr werdet sie mit Gott finden — besprecht Euch unter einander in Ruhe und Ordnung über Euren Zustand. Laßt die Stunde der Versammlung, welche sie auch sei, eine Feier-, eine feierliche Stunde sein. Wählt in jeder einzeln stattfindenden Versammlung eine Deputation, die Euch vertritt, einen Sprecher, der für Euch redet. Diese Deputation mit ihrem Sprecher schickt zu einer gemeinsamen Versammlung am Sonntag den 26. März, Nachmittags um 2 Uhr, nach dem Exerzierplatz vor dem Schönhauser Thore, wozu wir hiermit auch die Landtagsabgeordneten Berlins und alle Männer, die redlich helfen wollen und können, einladen, damit sie dort Kenntniß durch den lebendigen Eindruck von Eurem, von unserm Zustande erhalten. Für Ruhe und Ordnung ist Jeder, der da kommt, Bürge. Vorstehende Aufforderung haben wir dem Hrn. Minister Grafen v. Arnim, dem Hrn. Polizei-Präsidenten v. Minutoli, dem Hrn. Bürgermeister Naunyn, dem Hrn. Stadtverordneten-Vorsteher Fournier, so wie den Herren Landtags-Abgeordneten Schauß, Möves und Knoblauch vorgelegt, und haben die volle Zustimmung dieser Herren zu derselben. Der Herr Minister gab unserm Sprecher noch die Zusicherung, Sr. Majestät dem Könige Mittheilung über diesen Gegenstand zu machen.

Berlin, den 23. März 1848.

Die Deputation für die Abhülfe der Noth.
Urban, Thierarzt. Bremer, Kattundrucker und Cigarrenmacher. Fichte, Schlossergesell. Petri, Richard, Lange, Gesellen.
Der Sprecher Eckert, Kleidermacher.

In unserm gestrigen Aufsatze, überschrieben:

An die löbl. Weber- und Raschmachergewerke hiesiger Stadt

haben sich einige Fehler eingeschlichen. Die kleineren zu berichtigen, halten wir für unnöthig, und bemerken nur über den Schluß, daß derselbe ausdrücken sollte: „Wir wollen zugleich die Gewißheit erlangen, daß sämmtliche, hier ansäßige Plüsch-Fabrikanten ohne Ausnahme ihren Bedarf nur von hiesigen Arbeitern anfertigen lassen,“ denn nur dadurch, daß wir Fabrikanten im gegenseitigen Einverständniß gleiche Wege bei der Fabrikation einschlagen, läßt sich eine gute Wirkung für die Dauer erzielen.

Herrmann Kauffmann. D. J. Lehmann. H. Deißeroth.
F. Dunger.

Zur Widerlegung des gestrigen Artikels:
„An die löbl. Weber- und Raschmacher-Gewerke hiesiger Stadt.“

Obgleich die gehässige Tendenz obigen Aufsatzes zu klar am Tage liegt, um einer Entgegnung zu bedürfen, so wollen wir doch heut nur einige Unwahrheiten desselben berichtigen.

1. Es ist den Verfassern obigen Artikels wohl bekannt, daß die Hauptfabrikation unseres Etablissements in Schmiedeberg Wiener und französische Shawls sind, die bisher im Zollverbande gar nicht gefertigt wurden.

Nächst diesen haben wir die dortige Fabrik zur Anfertigung von Velours-Teppichen bestimmt; die jetzt daselbst befindlichen Plüschstühle dienen nur dazu, die dortigen Arbeiter zur Teppich-Fabrikation vorzubereiten, und werden in dem Maaße eingestellt, als die Einrichtung der Teppichstühle vorschreitet.

2. Durch Beweise, die in unserem Comtoir zu Jedermanns Ansichten liegen, können wir darthun, daß wir seit mehreren Jahren, am allerwenigsten seit unserem Etablissement in Schmiedeberg keine Lohnherabsetzung bei gleichen Sorten eintreten ließen, vielmehr denselben bei einzelnen Gattungen erhöht haben.
3. Durch unsere Bücher können wir beweisen, daß wir in den strengsten Tagen des verflossenen Winters mehr Arbeiter beschäftigt haben, als je seit dem Bestehen unseres Geschäfts.
4. Was unser Weigert auf der Raschmacher-Herberge gesprochen, behält derselbe sich vor, später zur Oeffentlichkeit zu bringen, keineswegs sind aber die angeführten Worte richtig.

Es erhellt demnach aus Obigem, daß wir, weit entfernt, den hiesigen Webern Arbeit und Verdienst entzogen zu haben, vielmehr durch Gründung unseres Etablissements im schlesischen Gebirge, wo bekanntlich die Noth unter den Arbeitern noch vor Kurzem die allgemeinste Theilnahme erregte, nicht unbedeutend zur Milderung derselben beigetragen haben.

Berlin, den 24. März 1848. Marx und Weigert.

Digitized by Google

Herr Redakteur!

Sie erwähnen in Ihrer Zeitung vom 20sten März, daß die Volksrache sich gegen ein Haus in der Königsstraße gewendet habe, dessen Bewohner durch das Gerücht des Verraths am Volk angeschuldigt sei. Wahrscheinlich ist hiermit das Haus des pensionirten Major von Preuß gemeint. Wir Unterschriebene, denen die erwähnten Gerüchte auch zu Ohren gekommen sind, halten es für eine Pflicht der Gerechtigkeit, Folgendes öffentlich zu erklären: Es hatten sich eine Anzahl Männer bis auf den Boden des vom Maj. Preuß bewohnten Hauses versammelt, um von dort aus das in die Königsstraße eindringende Militair durch Schüsse und Steinwürfe anzugreifen. Der Major von Preuß kam zu uns auf den Boden und versuchte, uns zum Verlassen des Hauses zu bewegen, indem er uns die Gefahr vorhielt, in demselben von dem etwa eindringenden Militair getödtet oder gefangen zu werden. Auf unsere Weigerung verließ er uns. Später drang das Militair in die Königsstraße und wir hörten es an der Hausthüre. Mehrere von den oben Anwesenden, die Feuergewehre hatten, erklärten ihre Absicht, sich auf dem Boden zu vertheidigen, andre aber die ohne Schießgewehr und sonst genügende Waffen waren, worunter wir drei Unterzeichnete, entschlossen uns in das Haus hinabzusteigen, um uns wo möglich zu verbergen. Beim Hinabsteigen hörten wir das Militair im Hausflur, es fielen auch schon einzelne Schüsse im Hause. Der Unterzeichnete G. Hempel wurde sogar auf der Treppe mit Soldaten handgemein und leicht verwundet. In die Wohnung des Major von Preuß wurden wir bereitwillig eingelassen. Wir fanden in dem Wohnzimmer nur Damen, gleich darauf erschien aber der Major von Preuß, der uns aufforderte, zur größeren Sicherheit in ein hinteres Zimmer seiner Wohnung zu gehen, was wir auch thaten. Hier blieben wir etwa 2 Stunden allein. Was während dieser Zeit im Hause vorging, wissen wir nicht, nur hörten wir lebhaftes Hin- und Herlaufen auf der Treppe und auf dem Boden Schüsse fallen. Mit Einbruch der Nacht gegen 6½ Uhr kam der Herr v. Preuß zu uns, mit der Nachricht, das Militair habe das Haus geräumt, und wir seien gerettet. Nun verließen wir auch das Haus. Die Wahrheit dieser Darstellung verbürgen wir mit unserm Ehrenwort, und fordern zugleich die andern Herren, die vom Major von Preuß mit in seiner Wohnung verborgen wurden, hiermit auf, auch ihrerseits ein öffentliches Zeugniß in dieser Angelegenheit abzugeben.

Berlin, den 20sten März 1848.

G. Hempel, alte Post. W. Straßmann, Spandauer Brücke 3. G. A. Steibel, Rosenthaler Str. 17.

Königliches Theater.

Nachdem am 21sten März das Schauspielhaus mit Lessings „Nathan der Weise", das Opernhaus mit Mozart's „Requiem" und Haydn's „Schöpfung", bei Bestimmung des Ertrags zu der heiligen Pflicht, für die Wittwen und Waisen der im Opferkampfe verewigten Mitbürger zu sorgen, würdig wieder eröffnet worden, folgte am 23sten März Schiller's „Wilhelm Tell". Es war unausbleiblich, daß der in unserm Volke lebende Geist sich mit dem des Dichters frischer als je vereinen und aussprechen würde und dies geschah denn auch höchst beachtungswerth und bedeutsam. — Die Aeußerung, welche zuerst Gedanken und Herzen zu stürmischer Theilnahme hinriß, war:

„Denn herrenlos ist auch der Freiste nicht;
Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter,
Wo man das Recht mag schöpfen in dem Streit".

Die Zustimmung brach in Begeisterung hervor, die Stelle — einzig diese vom ganzen Drama — mußte wiederholt werden und sie wurde auch zum zweiten Male mit der anhaltendsten Aufregung als innigster Gefühls-Ausdruck empfangen. Dann fanden später folgende Stellen die lebhafteste Aufnahme:

— — — „Wir steh'n für unser Land,
Wir steh'n für unsre Weiber, unsre Kinder".
„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr".
„Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod als in der Knechtschaft leben"
„Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen".
„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen".

Und vor Allem wurde außer den mitgetheilten Gesinnungs-Aussprüchen noch des sterbenden Attinghausen Mahnung: „Seid einig — einig — einig!" mit vollster Bekräftigung vom Publikum ergriffen und dies hat selbst so treffliche Merkzeichen gegeben, daß ein Weiteres darüber nicht nöthig. Möge man überall eine so erhebende Besonnenheit zeigen! Es ist anerkannt, daß jetzt nur in Lichtung und Aufschwung Heil der Menschheit und Fürstengröße sich anzubauen vermögen. Wohlan, die Saat des Lichtes will reifen, die geistige Macht der Zeit hat gesiegt und weiset zwischen Fürst und Volk solche Vormünder von sich ab, die dessen Rechte und Freiheit nicht anerkennen, sie fortdauernd benagen, dessen Pflichten aber nach selbstsüchtigem Ermessen und willkürlichen Eingriffen maaßregeln möchten. Von in sich verzweigten Einflüsterern befreit, werden die Fürsten sich gesegnet fühlen, überzeugen sie sich nur recht fest davon, daß sie nicht aufhören, Fürsten zu sein, wenn sie durch eigenes Vertrauen zum Allgemeinen allgemeines Vertrauen ausbreiten, das jede Ader des Staatslebens mit stets jugendlicher Wärme durchströmt und alle Thätigkeit verdoppelt. Ja, der Fürsten Einfluß wird um so mächtiger und wachsender, mit je mehr sichtlicher, offenherziger Hingebung an das Vertrauen sie in dem Gesammt-Vaterlande dieselbe Hingebung hervorrufen. Glück auf! — und vereint mit Preußens Könige vorwärts in Ausgleichung, Liebe und Eintracht, damit Preußen ein Muster werde zur möglichst vollkommenen Verbrüderung mit allen Deutschen und allen Völkern, die im Besitz der Menschenrechte sind und sie sich gegenseitig verbürgen! Gz.

An meine sämmtlichen Kameraden, Ritter des eisernen Kreuzes 1r und 2r Klasse.

Mein Aufruf in der Vossischen Zeitung vom Dienstag den 21sten d. Mts. No. 68. hat nicht die Früchte getragen, welche ich erwartet habe, bis jetzt haben sich nur 3 bürgerliche Ritter gemeldet. Das eiserne Kreuz ist zwar nur im Feldzug 1813, 14 u. 15 verdient, jedoch sind noch eine Menge Ritter, welche solches loosweise erhalten haben, auch diese fordere ich hiermit auf, sich unter die Fahnen der Bürger, Thrones und Vaterlandes anschließen und die Ehrengarde der berliner braven Bürger verstärken helfen zu wollen.

In meiner Wohnung Marienkirchhof No. 3. drei Treppen hoch liegt eine Liste zur Einzeichnung sämmtlicher Theilnehmer bereit.

Den 23sten März 1848. Menboly.

Zu geneigter Beachtung.

Den Freiheitskampf der Berliner am 18. und 19. März

betreffend, bemerke ich den auswärtigen, vielfach an mich ergangenen Aufträgen zufolge, ganz ergebenst, daß ich in den ersten 8 Tagen kaum den **hiesigen** Bedarf effektuiren kann und schwerlich vor dem 30. d. M. nach auswärts zu expediren im Stande sein werde. Die Brochüre über den Freiheitskampf ꝛc. nebst einer vollständigen Todtenliste der im Kampfe Gefallenen kostet 7½ sgr., welche der Bestellung gleich beizulegen sind.

Berlin, den 24sten März 1848.

J. S. Loebell,
Schriftsteller,
Behrenstraße No. 20.

Von verschiedenen Seiten kommt uns das Gerücht zu Ohren daß man den Bewohnern Charlottenburgs den Vorwurf mache, als haben sie sich gegen die durchtransportirten Gefangenen in der Nacht vom 18ten zum 19ten hart und beleidigend betragen. Diesem lügenhaften Gerüchte begegnen wir mit unserm redlichen offenen Bürgerworte, als böswillige Verläumdung! In gleicher Weise begegnen wir der eben so verabscheuungswürdigen Beschuldigung, als hätten wir das abziehende Militair beschützt und vertheidigt. Im Gegentheil können wir betheuern und auf unsern Bürgereid es versichern, daß das gesammte Militair noch vor unserm desfallsigen Antrage die Stadt verlassen hatte. Endlich haben wir unter den Kämpfern der Nacht vom 18ten zum 19ten einen Todten und 8 Verwundete, und die erste Sammlung für die Wittwen und Waisen der Hinterbliebenen am ersten Tage ergab die Summe von 109 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., die sofort durch den Stadtverordneten-Vorsteher v. Bomsdorff und die Stadtverordneten Michaelis und Kirchheim an den Vorstand der Berliner Schützengilde abgeliefert wurde. Dies zur Steuer der Wahrheit und zur Vertheidigung der Ehre und des Bürgersinnes unserer geschmähten Bürgerschaft. Charlottenburg, den 24. März 1848.

Im Namen der Bürgerschaft:

Michaelis, Stadtverordneter. Schlau, Bürger. Pignol, Bürger.

Es möchte wohl sehr zweckmäßig und an der Zeit sein, Se. Majestät dem Könige zu bitten, dem Militair in seiner Kokarde auch noch roth und gelb zu geben, damit man beim Tragen der Teutschen nicht ausgelacht, und Conflikte vermieden würden.

C. L. Toepffer, Nadlermeister,
in Potsdam.

Nach der uns auf unsere Anfrage von Hrn. Polizei-Präsidenten v. Minutoli gütigst gemachten Mittheilung, fühlen wir uns verpflichtet unseren Mitbürgern anzuzeigen, daß die sogenannte „Schutz-Commission für Bittschriften" jeder offiziellen Anerkennung entbehrt, weshalb wir in keiner Verbindung mit derselben stehen.

Die Bürger: B. Cohn. Kippferling. F. Richter. Thetweiler. L. Weyl. C. Wolff.

Die ausführliche Liste der für die große Volkssache gefallenen Civilpersonen liegt bereits vor uns. — Wäre es nicht billig, nun auch das Verzeichniß aller der tapfern Soldaten folgen zu lassen, welche treu dem geschwornen Eide für ihre Treue für ihren König in den Tod gegangen sind? Auch verdienten, wie sie alle, wohl öf-

Digitized by Google

fentlich genannt zu werden, jene Ehrenmänner, durch deren kühnes Wort in der entsetzlichen Nacht die Vermehrung der Schreckensscenen, die Vernichtung der Eisenbahnen und anderes großes Unglück meist unter Lebensgefahr verhindert worden ist.

Dr. C. J. Gerlach,
Fischerbrücke No. 19.

Anfrage.

Woher kommt es wohl, daß bei dem großen Leichenbegängniß, wobei die Hälfte der Einwohner auf den Straßen war, doch die größte Ordnung und Ruhe ohne Störung herrschte?? Etwa weil kein **Gensd'arme** und **Polizei** zugegen war???

Ed. Noack, Kommandantenstraße 82.

Liebesopfer.

I. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger, haben wir ferner erhalten: No. 314) M. B., statt Fahne u. Trauerflor 2 thlr., 315) Hr. Destillateur Altendorf 5 thlr., 316) Hr. Borsig 100 thlr., 317) Hr. H. L. Löwenberg 3 thlr., 318) — ck 1 thlr., Hr. Ernst Wehrde 10 thlr., 320) Hr. Hofrath Cappel 5 thlr., 321) Hr. Dr. Perle, prakt. Arzt 5 thlr., 322) N. N. U. 2 thlr. 323) Lehrer D. 1 thlr., 324) Hr. Assessor Sterning 5 thlr., 325) Frau Reg.-Räthin Sterning 2 thlr., 326) Hr. Schmetzer 15 sgr., 327) Hr. Carl J. G. Petersson 15 thlr., 328) von Demselben gesammelt beim Trauerzuge von den Zuschauern an seinen Fenstern 15 thlr. 10 sgr., 329) von dem Rittergutsbesitzer Hrn. Luther aus Mehrow 10 thlr., 330) Hr. Prof. Dr. E. Wolff 10 thlr., 331) Hr. Prof Dr. Schlemm 10 thlr., 332) Erlös für abermalige Austheilung von Trauertüll von Hrn. Gebr. Oppenheim u. Co. 11 thlr. 9 sgr. 10 pf., 333) Hr. Partikulier Carl Töpffer 50 thlr., 334) nachträglich zu No. 81. von Hrn. George Hossauer 5 thlr., 335) A. W. H. 2 thlr., 336) Hr. A. Zauritz 15 sgr., 337) Hr. Leopold Minden 3 thlr., 338) G. N.-T. aus Pommern 10 thlr., 339) Hr. C. Hundert 1 thlr., 340) Wittwe Hamann, Niederwallstr. 14. 1 Dukaten, 341) Chr. E......t 5 thlr., 342) J. A. F. 4 thlr., 343) Hr. W. Hartz, Kaufm., 5 thlr., 344) Hr. Ober-Bau-Direktor Schmid 10 thlr., 345) Frau Oberst-Lieutenant von Klitzing 5 thlr., 346) Hr. Hof-Baurath Schadow 5 thlr., 347) Hr. Kaufm. Goldbeck 1 Fr.d'or, 348) Hr. C. A. Varges 2 thlr., 349) im Hause Schützenstr. 42. gesammelt 2 thlr. 10 sgr., 350) Hr. Rittmeister W. Dreyer 1 Fr.d'or, 351) Hr. Friedr. Wilh. Vogel, Kaufm., 5 thlr., 352) Hr. Kriegsrath Hesse 3 thlr. 353) Hr. Anton Bendemann 50 thlr. 354) N. N. K. 1 thlr., 355) G. S. 5 thlr., 356) Wittwe Wilm 10 thlr., 357) Hr. W. F. Ehrenberg, Kaufm. u. Silberwaaren-Fabrikant 5 thlr., 358) J. C. F. B. 7 thlr. 15 sgr. 359) Hr. Paalzow, Ob. Lt. a. D. 2 thlr., 360) Hr. Carl Preuß 10 thlr., 361) Frau Justizräthin Martini 2 thlr., 362) Hr. General v. Reiche 2 Louisdor, 363) Hr. N. N. Günther 3 thlr., 364) gesammelt von Hrn. Kaufm. W. Hoffmann, Friedrichs- und Zimmerstr.-Ecke 8 thlr. 2 pf., 365) Hr. Stadtgerichts-Rath Bing 5 thlr., 366) Hr. J. C. Perkuhn 5 thlr., 367) Hr. D. Perkuhn 10 thlr., 368) Madame Richter 5 thlr., 369) Hr. E. H. Pardow 25 thlr., 370) Herren Mauremstr. Habemann I. u. II. 20 thlr., 371) Hrn. C. Hummel u. J. Bralon 20 thlr., 372) Hr. Ferd. Albrecht 3 thlr., 373) Hr. Destillateur Wilh. Bethge mit Familie 2 Fr.d'or, 374) Hr. Geh. Ob.-Berg-Rath Karsten 15 thlr., 375) Frau Majorin von Arnim 2 thlr., 376) F. W. J. „Friede! Versöhnung! Einigkeit!" 2 thlr., 377) Hr. Julius Wilberg in einem Pommerschen Pfandbriefe nebst Coupons 25 thlr., 378) verw. Julie v. Treskow zu Friedrichsfelde 20 thlr., 379) Hr. Wilh. Elpe 10 thlr., 380) Hrn. Gustav und Louis Kuczynski 10 thlr., 381) Hr. Hofrath Dr. Klaproth 1 Fr.d'or, 382) nachträgl. zu No. 241. Hr. Emil Jordan für seine Frau u. Kinder 10 thlr., 383) F. P. 5 thlr., 384) Hr. Dr. Simonson 4 Fr.d'or, 385) Hr. Leihbibliothekar Skulski 1 thlr., 386) Hr. Moritz Mücker nebst Frau 5 thlr., 387) Hr. C. A. Francke nebst Frau 5 thlr., 388) Rudolph Francke 1 thlr., 389) Hr. C. A. F. Kahlbaum u. A. W. Kahlbaum 50 thlr., 390) Frau Geh. Räthin Fehrmann 5 thlr., 391) Hr. Rechnungsrath Fehrmann 5 thlr., 392) Hr. J. C. Marchand II. 10 thlr., 393) Hr. General v. Froelich a. D. 5 thlr., 394) Hr. Geh. Comm. Rath Bendemann 25 thlr., 395) Hilbrecht 10 thlr., 396) Hr. Staminsky 3 thlr., 397) Hr. Weiß 3 thlr., 398) Hr. Geh. Hofrath Hrun 5 thlr., 399) als Ertrag einer von den Bürgern zu Forst veranstalteten Sammlung vorläufig 85 thlr., 400) Hr. Apoth. und Destillateur A. L. Moewes 2 thlr., 401) Familie Rousset 12 thlr., 402) H. M. 1 thlr., 403) Herr Handschuhfabr. Seiffert 2 thlr., 404) Hr. A. F. Tourte 3 thlr., 405) in dem Hause Kronenstr. 32. ges. 6 thlr. 20 sgr. 6 pf., 406) „O möchte das Vaterland die Empfänger segnen können." 2 thlr., 407) Hr. Pred. Borchard zu Gentzke 4 thlr., 408) F. W. B. 1 thlr., 409) Hr. Superintendent Parreidt zu Seyda bei Zahna 5 thlr., 410) W. v. L., Major a. D. 5 thlr., 411) die Familie J. G. N....h 10 thlr., 412) Hr. Mart. Valentin 15 thlr., 413) D. v. S. 1 thlr., 414) Hr. G. Metzler im B. Rathskeller 3 thlr., 415) am unvergeßlichen Begräbnißtage freundlich gesammelt bei U... 8 thlr. und 416) Hr. Nathan Erhardt 3 thlr. Summa 9 Friedrichsd'or, 2 Louisd'or, 1 Ducaten und 928 thlr. 5 sgr. 6 pf.

Am 22sten d. haben wir von den bisher eingegangenen Beiträgen als zweite Abschlagszahlung 2000 thlr. dem Stadtverordneten Hrn. Engler eingehändigt.

II. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Militairs, haben wir ferner erhalten: No. 23) S. 10 sgr., 24) Hr. Ulrich v. St. Paul 1 thlr., 25) v. Kn. 1 thlr., 26) Hr. v. Natzmer, Prem.-Lieutenant a. D., 2 thlr., 27) Henriette v. Natzmer, geb. Holm, 2 thlr., 28) Hr. Prof. Dr. E. Wolff 5 thlr., 29) — gh, e. Bürger 3 thlr., 30) A. W. H. 2 thlr., 31) Hr. A. Zauritz 15 sgr., 32) Hr. C. Hundert 1 thlr., 33) Oberst Lieutenant E. 10 thlr., 34) Hr. Wilh. Krug, Kaufm., 3 thlr., 35) gesammelt v. B. 7 thlr., 36) Hr. Normann, Hauptmann, a. D. »Unsere Wehrverfassung macht uns alle zu Brüdern drum lasst vor allen uns sein: »»Ein einig Volk von Brüdern«« 5 thlr., 37) Hr. Kiexer 2 thlr., 38) Hr. Krönig 1 thlr., 39) Auguste Cracau 5 sgr., 40) Hr. C. A. Varges 1 thlr., 41) Hr. Kriegsrath Hesse 3 thlr., 42) Frau v. Hahn 1 thlr., 43) deren Jungfer 1 thlr., 44) von einer Bürgersfrau 1 thlr., 45) Hr. Garnison-Pred. Ziehe ½ Fr.d'or, 46) Wittwe Wilm 10 thlr., 47) Hr. W. F. Ehrenberg, Kaufm. u. Silberw.-Fabrikant, 5 thlr., 48) Oberstlieutenant F. v. M. 5 thlr., 49) J. C. F. B. 7 thlr. 15 sgr., 50) Hr. Paalzow, Oberst-Lieutenant a. D., 2 thlr., 51) Hr. General v. Reiche 2 Louisd'or, 52) Hr. v. Brozowski, Major a. D. 2 thlr., 53) Hr. von Hartwich, Major a. D., 5 thlr., 54) Hr. von Massbach, Oberstlieutenant, 2 thlr., 55) von einem Unbekannten bei Josty empfangen 2 thlr., 56) von meinem Wenigen — wenig 15 sgr., 57) Hr. Geh. Ob.-Berg-Rath Karsten 5 thlr., 58) v. T. 1 thlr., 59) F. W. J. »Friede! Versöhnung! Einigkeit!« 1 thlr., 60) Hr. Gustav u. Louis Kuczyński 5 thlr., 61) Hr. v. Winterfeld-Niden 4 thlr., 62) M. v. H. 2 thlr., 63) von einem alten Colberger 2 thlr., 64) Hr. J. C. Marchand II. 10 thlr., 65) M. von Grolman 10 thlr., 66) Hr. General von Froelich, a. D. 5 thlr., 67) Wittwe Krug 1 thlr., 68) G. H. K. R. Hübner 1 thlr., 69) Sophie Thiessing 10 sgr., 70) K. B. 1 thlr., 71) T. L. 2 thlr., 72) M. C. 1 thlr., 73) K. C. 1 thlr., 74) Hr. Joh. Hoffmann, Hauptm. a. D., 5 thlr., 75) H. 1 thlr., 76) Hr. A. F. Tourte 1 thlr., 77) Hr. Mühlenfels, Major a. D. 3 thlr., 78) Adolph 1 thlr., 79) Hr. v. Rauchhaupt, Major a. D., 10 thl., 80) W. v. L., Major a. D. 5 thlr., 81) Hr. v. Byern 2 thlr. und 82) Hr. Kaufm. Wilhelm Woyte 3 thlr. Summa ½ Friedrichsd'or, 2 Louisd'or und 177 thlr. 10 sgr.

Berlin, den 23sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Der verehrlichen Redaktion der Vossischen Zeitung in Berlin erlaube ich mir hiermit die Summe von 1000 thlr. mit der Bitte zu übergeben, ihre Vertheilung durch das betreffende General-Comité in folgender Weise gütigst veranlassen zu wollen: 1) für die im Kampfe Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen aus der arbeitenden Klasse 500 thlr., 2) für die aus dem Schmiede- und Schlossergewerk insbesondere 100 thlr., 3) für die aus dem hiesigen Handwerkerverein insbesondere 100 thlr., 4) für die hiesigen Bürgerhospitale 100 thlr., 5) für das Militair-Waisenhaus in Potsdam 100 thlr., 6) für die Berliner Waisenhäuser 75 thlr., 7) für die Malmens-Stiftung 25 thlr. Unseren wackeren Studierenden und unserer Schützengilde läßt sich nicht anders als mit Worten danken. Hoffentlich wird die Veröffentlichung jener Gabe nicht gemißdeutet werden. Sonst soll zwar die Linke nicht wissen was die Rechte thut: aber es gilt jetzt zu zeigen, daß die Bürger Berlins nicht bloß dankbar sind, sondern auch aufrichtig Versöhnung wünschen.

G. Zoller, Schlossermeister.

Dem General-Comité zur Unterstützung der Verwundeten haben wir heute die obige Summe zugestellt. Vossische Zeit.-Expedition.

In der Sammlung des Unterzeichneten ist ferner eingegangen: durch den Vorsteher des 31sten (Akademie-)Bezirks Hrn. Wolf u. dessen Stellvertreter Hrn. Friedeberg 1250 thlr. als Ertrag der an der neuen Wache, so wie andern Orten des Bezirkes ausgestellten Becken, von Mad. Dettmann 2 thlr., Hrn. Assessor Dettmann 3 thlr., Hrn. Dr. Schumann 10 thlr., Hrn. Regier.-Rath Schaller 10 thlr., Hrn. Geheimen-Justiz-Rath Schulze 5 thlr., Hrn. Rentier J. B. Claude 10 thlr., Auguste 10 thlr., Frau von Rohr 3 thlr., A. von Rohr 1 thlr., M. von Rohr 1 thlr., Hrn. S. A. Liebert 10 thlr., Frau Wittwe B. Schlesinger 10 thlr., Hrn. John Schlesinger 5 thlr., Hrn. Justizrath Seefisch 5 thlr., Frau Justizräthin Seefisch 5 thlr., Hrn. Rentier M. Runge 10 thlr., in einem versiegelten Packete aus dem Krankenhause der katholischen barmherzigen Schwestern, Kaiserstr. 19, 19 thlr. 24 sgr. 6 pf., von Fräulein v. Waldenburg 10 thlr., in der Dreifaltigkeitskirche am 22. März gesammelt incl. 2 Dukaten 55 thlr. 14 sgr. 8 pf., von Hrn. Benecke v. Gröditzberg 50 thlr., Hrn. D. C. Splittgerber 50 thlr., Frau Wittwe Grahl 1 thlr., durch Extrablätter in Angermünde gesammelt von Hrn. Buchhandlungs-Gehülfen Käsebier 3 thlr. 22 sgr., von Hrn. Geheimen Ober-Hofbuchdrucker Decker 25 thlr., aus der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckei inclusive 1 Fr.d'or 34 thlr. 12 sgr. 6 pf., von Frau

Digitized by Google

Wwe. Marianne Magnus 50 thlr., Hrn. Banker F. M. Magnus 100 thlr, Hrn. A. Leinhaas 5 thlr., durch die Sammlung an der Wache am Brandenburger Thore am 21. März c. 14 thlr, 20 sgr. 6 pf., H. W—n 5 thlr., Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Präsident Schulz 10 thlr., Hr. Zahnarzt Spranger 10 thlr., Hr. Stadtrath Jordan 10 thlr., Hr. J. Feig 10 thlr., Hr. Kammergerichts-Rath Gottheiner 25 thlr, vom Unterbaum-Bezirk durch Hrn. Fiedler 68 thlr., von Hrn. Prof. Ferd. Müller 3 thlr., Hrn. von Meyerinck und Schwester 25 thlr., Hr. Professor Gelzer 5 thlr, Hr. Stadtrath Dunker 10 thlr., Hr. Geh. Hofrath Jordan 10 thlr., Hr. Präsident Sethe 3 Frdd'or, Herr C. B... 1 thlr, durch Hrn. Kaufmann J. C. Schultze Taubenstr. 19. durch Sammlung vor dessen Hause 187 thlr., von Hrn. Geheimen Rath Fabian 10 thlr., Frau Dr Gompf 1 thlr, Hr. Direktor van der Lage 10 thlr, Madame Amalie Baer 50 thlr, Hr. Geheimer Commerzienrath Baer 50 thlr. Durch Sammlung beim Früh-Gottesdienst in der Nazareth-Kirche durch Hrn. Prediger Blume 6 thlr. 13 sgr. 2 pf, Hr Hauptmann von Arnim fürs Militair 5 thlr., derselbe für Civilpersonen 5 thlr., Hr. Geh.-Rath L. Sieck 10 thlr., durch Hrn. Kaufmann Müllner durch Sammlung vor seinem Hause 12 thlr 5 sgr. 5 pf, S. M. Friedheim für die Wittwen 10 thlr, derselbe für die Verwundeten 10 thlr, Hr. J. Harrren (Besitzer des Hotel des Princes) 21 thlr.

Berlin, den 24. März 1848.

Duncker, Stadtverordneter, Französischestr. 20 a.

Die Kollekten vor dem Königl. Posthause, Königsstraße No. 60. und vor dem Laden des Kunsthändlers Hrn. Zawitz, Königs- u. Poststraßen-Ecke, am Montag den 20. d. M. für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der im Kampfe gefallenen Brüder, haben den Betrag von 159 thlr. 10 sgr. 11 pf, incl. 1 Fr.d'or, ergeben. Diese Summe habe ich heute zum vereinigten Comité, dem Mitglied desselben, Hrn. Stadtrath Güßfeldt, Poststraße 25., zur sofortigen Vertheilung übergeben.

Berlin, den 24. März 1848.

Ludwig Hold, Buchhändler, Königsstraße 62.

Für die hülflosen Hinterbliebenen der am 18ten März für das Vaterland Gefallenen bitten die Unterzeichneten um Beiträge an Geld und Kleidungsstücken, indem sie bereit sind, zur schleunigen Aufsuchung der Hülfsbedürftigen und gewissenhaften Vertheilung der ihnen anvertrauten Liebes-Gaben.

Amalie Arons, Friedrichsstr. No 101. Babet Behrends, Behrenstr. 49. Johanna Dunker, Anhaltstr. 11. Minna Fournier, Hausvoigteiplatz 2 Julie Gamet, Charlottenstr. 58. Renate Kunheim, Lindenstr. 26. Julie Naunyn, Lindenstr 26. Caroline Seeger, alte Leipziger Str. No. 4. Bertha Schulz, heilige Geist-Kirchhof 1 — 2. Clara Volkart, Gertrautenstr. 23. Adelheid Volkart, Gertrautenstr. 23.

Brüder-Straßen-Bezirk.

In der am 19ten dies. Mon. von mir in der Brüderstraße eröffneten Sammlung für Wittwen und Waisen der gefallenen Bürger und Schutzverwandten sind bis heute 701 thlr. 20 sgr. eingegangen, deren Geber später namhaft machen werden, und nehme fernere milde Beiträge an.

M. Lehmann, Wachstuch-Fabrikant, Brüderstr. No. 16.

Die, in der bei mir eröffneten Sammlung eingegangenen Liebes-Gaben, für die im Kampfe in Berlin in der Nacht vom 18ten zum 19ten Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der Gefallenen, behalte ich mir vor, s. Z. durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

Der Commerzien-Rath Pinkert,
Stadtverordneter.

Matth. 25, 40.

Zur Unterstützung armer leidender Glaubens-Genossen Ober-Schlesiens sind mir unter dem heutigen Datum aus der Ostpriegnitz durch Hrn. Pastor Mühlmann 18 thlr. 5 sgr. zugesendet, gesammelt durch ihn, in seinen beiden Gemeinden, und zwar: aus dem Dorfe Breningen 6 thlr. 5 sgr., und aus dem Rittergut und Dorf Streckenthin 12 thlr. Im Voraus danke ich im Namen der Armen. Pleß, den 15 März 1848.

W. Stach v. Goltzheim,
Stiftsdame zu Heiligengrabe in d. O. P.

Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger wurden mir heut durch die Herren Justiz-Rath Merbach und Kaufmann Neumann 147 thlr. 28 sgr. überbracht, welche von den Bürgern Calau's gesammelt worden sind. Fernere Beiträge in Empfang zu nehmen bin ich gern bereit.

Berlin, den 22sten März 1848.

Fabricius, Stadtverordneter.

An die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direktion.

Warum antwortet der Herr Spezial-Direktor Zenke nicht auf meinen Brief? — oder soll der heuchlerische Verläumder nicht entlarvt werden?

C. Siegerist, Maschinenbauer,
Gartenstraße No. 54.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
23.	9 A.	335,15	+ 6,3	+ 5,0	S.	*, Gewölk	+ 4,2
24.	7 M.	29	5,8	5,8	stille	(Reg.) bewölkt	4,2
	2 M.	46	9.9	7,8	stille	bewölkt	14,0

Christ-katholische Gemeinde.

Der Trauergottesdienst für die in der Nacht vom 18ten zum 19ten März gefallenen Brüder wird Sonntag den 26sten in der uns von Sr. Excellenz dem Hrn. Minister Graf von Schwerin, den geistlichen und weltlichen Kirchenbehörden bereitwilligst zum Mitgebrauch überlassenen Klosterkirche, Vormittags 9 Uhr, durch Hrn. Prediger Brauner abgehalten. Der Ertrag der Kirchenbüchsen ist für die Verwundeten und hinterbliebenen Familien der Gefallenen bestimmt. Mittwoch den 29sten c., Conferenz der Aeltesten.

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde apostol. Bekenntnisses.

Wilhelmsstr. 29. Sonntag den 27. d. M. um 10 Uhr Trauer-Gottesdienst gehalten vom Pfarrer Dr. Zettmar.

Ein Mißverständniß war Schuld, daß ich am Begräbnißtage der gefallenen Mitbürger nicht bei Zeiten den Trauerkatafalk bestieg um auch im Namen der deutsch-katholischen Gemeinde das Wort zu ergreifen.

R. Brauner.

Genossenschaft für Reform im Judenthum.

Sonnabend den 25. d. M. kein Gottesdienst.

Sonntag Gottesdienst mit Predigt und Todtenfeier 9½ Uhr.

Am Sonntag den 26. d. M. findet in der großen Synagoge, Vormittags 9½ Uhr, ein Trauer-Gottesdienst zum Gedächtniß der in dem denkwürdigen Kampfe vom 18. März Gefallenen statt. Berlin, den 24. März 1848.

Die Synagogen-Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde.

Die sämmtlichen Herren Altmeister der hiesigen Gewerke werden hierdurch ersucht, sich am 28sten d Mts, Nachmittags um 3 Uhr, im Mehlhause gefälligst einfinden zu wollen.

Berlin, den 24sten März 1848.

C. F. Fromholz Kühl Schüßler. Kalchbrenner.
Krüger. Bunckenburg Schultz Prast.

Die letzten Vorlesungen im Wissenschaftlichen Verein bleiben bis auf Weiteres noch ausgesetzt.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend den 25sten März. Im Schauspielhause. 51. Abonnements-Vorstellung Valentine, Schauspiel in 5 Abtheil., von G. Freytag.

Sonntag den 26sten. Im Opernhause. 38ste Abonnements-Vorstellung Die Hochzeit des Figaro, Oper in 4 Abth, mit Tanz. Musik von Mozart. (Frau Louise Köster, die Gräfin.) Anfang halb 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung werden Opernhaus-Billets, mit Montag bezeichnet, zu folgenden Preisen verkauft: Parquet, Tribune und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balkon daselbst 1 thlr. Parterre, dritter Rang und Balkon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. ꝛc.

Im Schauspielhause. 52ste Abonnements-Vorstellung. Minna von Barnhelm, Lustspiel in 5 Abth, von Lessing.

Montag den 27sten. Im Schauspielhause. 53ste Abonnements-Vorstellung. Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Abtheil., von Shakespeare.

Aus Versehen ist die Anzeige der französischen Theatervorstellung zum Besten der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der im Kampfe Gefallenen, die sich auf Freitag den 24. März bezog, erst an demselben Tage erschienen, das apres-denain derselben hat also keine Gültigkeit mehr.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 27sten März. (Italienische Opern-Vorstellung): Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Im zweiten Akt wird Signora Fodor eine französische Romanze mit Forte-piano-Begleitung, und zum Schluß der Oper ein Rondo aus der Oper: „Cenerentola" von Rossini, singen.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Dienstag den 28sten. Der Lumpensammler von Paris. Drama in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, (12 Tableaux), von H. Smidt

---

Von dem Geiste für die gute Sache beseelt, habe ich Unterzeich

neter, ohne vorherige Rücksprache mit meinem Collegen, den Herren Ronneburger, Richter, Lotze u. Steifensand, eine Extra-Quartett-Soirée zum Besten der Wittwen und Waisen der in den Tagen des 18. u. 19. März glorreich gefallenen Männer angesetzt. Um nun allen Mißverständnissen vorzubeugen und die Irrthümer auszugleichen, welche durch das Ausschreiben einer Quartett-Soirée entstanden sind, erkläre ich hiermit meine Anzeige für aufgehoben, und ersuche ein hochgeehrtes Publikum um geneigte Theilnahme zu der noch näher zu bestimmenden: Extra-Soirée für Kammermusik. A. Zimmermann.

Aus der Lausitz und aus Schlesien sind in diesen Tagen verschiedene anonyme Drohbriefe eingegangen, daß man die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn an mehreren Punkten zu demoliren, namentlich auch Brücken zu sprengen und Gebäude zu verbrennen beabsichtige.

Es erscheint fast überflüssig daran zu erinnern, welche wesentliche Nachtheile der öffentlichen Wohlfahrt durch solches Beginnen bereitet und wie durch eine Einstellung des Betriebes namentlich jetzt die zahlreichen freien Sendungen von Cerealien u. s. w. für die noch immer nothleidenden Einwohner Oberschlesiens bedauerlich unterbrochen werden würden. Berlin, den 24. März 1848.

v. Glümer.

Wir sehen uns veranlaßt zu erklären, daß Herr Kroll die Erklärung vom Dienstag, den 21sten d. M., wonach er die beiden ausgefallenen Dienstags-Concerte auf die nächstfolgenden Sonntage verlegen will, ohne unser Wissen und unsern Willen veröffentlicht hat. Herr Kroll ist verpflichtet, die Concerte am Dienstage abzuhalten. Wir protestiren daher gegen die beabsichtigte Verlegung und machen hierdurch bekannt, daß das nächstfolgende Reunion-Concert am Dienstag den 28. März c. stattfinden wird, und laden sämmtliche Mitglieder hierdurch ein, sich zu demselben recht zahlreich einfinden zu wollen. Der Vorstand der Dienstags-Reunion.

In dem Eingesandten der Voss. Ztg. No. 63. vom 15ten d. spricht ein Quidam vom letzten Maskenball bei Kroll und dabei vorgefallenen Skandale. Eine wie große Ueberspanntheit und Anmaßung aber gehört dazu, überhaupt von Skandalen zu sprechen, deren sich einige Moldauer nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern auch bei vielen anderen schuldig gemacht hätten; wie konnte jener sogar sich so weit vergessen, durch ein an diese gerichtetes Monitum eine Art Polizei-Würde sich anzulegen! (indem der Einsender dringend ersucht) Quäle er sich nie um Angelegenheiten, in die sich einzumischen er von keiner Seite berufen war, und mache er sich zur Regel der Oeffentlichkeit, dergleichen ineptien und ungehörige Raisonnements nie wieder zu übergeben!!

Konstantin v. Aslan, unter den Linden 20.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Berlin-Anhaltische.

Von Berlin n. Cöthen. (Halle, Leipzig.)	Von Cöthen n. Berlin
7½ U. Morg. 12½ U. Mitt.	8½ U. Morg. 1½ U. Nachm.
4½ U. Nachmitt. bis Wittenberg.	7½ U. Abends bis Wittenberg.
5 U. früh von Wittenberg.	5½ U. früh von Wittenberg.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

Von Berlin nach Magdeburg.	Von Magdeburg nach Berlin.
9 U. Vorm. 5 u. 10 U. Abends, nach Potsdam: 6½, 9, 12, 2, 5, 7 u. 10 Uhr.	8½ U. Vorm. 12 U. Mitt. 6½ U. A. von Potsdam: 8, 10, 12, 2, 3½, 7 u. 10 Uhr.
(Der 1ste Zug geht bis Brandenburg.)	(Der 2te Zug kommt von Brandenburg.)

Berlin-Stettiner.

Von Berlin n. Stettin.	Von Stettin n. Berlin.
6½ U. Morg. 11½ U. Mitt. 5 U. Nachmittags.	7 U. Morg. 11½ U. Vorm. 5 U. 10 Min. Abends.
7½ U. Morgens Güterzug ohne Personen.	8 U. Morgens Güterzug ohne Personen.

Der Güterzug fällt alle Montage und an den 2ten und 3ten Feiertagen aus.

(Diese Bekanntmachungen werden am 2ten und 4ten Sonnabend jeden Monats in diesem Blatte wiederholt werden.)

Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Auf den mehrseitig gegen uns ausgesprochenen Wunsch, den nach unserer Bekanntmachung vom 11ten Februar c. auf die Tage vom 20sten bis 25sten d. Mts festgesetzten Termin, zur Einzahlung der siebenten Aktienrate auf die Quittungsbogen der Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn-Gesellschaft, unter den zur Zeit obwaltenden ungünstigen Geldverhältnissen zu verlängern, haben wir im Einverständniß mit den am meisten bei dem Unternehmen betheiligten Quittungsbogen-Inhabern beschlossen:

den Inhabern von Quittungsbogen unserer Gesellschaft die Wahl zu lassen:

entweder die ausgeschriebene 7. Aktien-Rate unter Vergütung von einmonatlichen, sofort in Abzug zu bringenden Zinsen von vier Prozent, in dem früher bestimmten Termin am 20sten bis 25sten d. Mts.

oder in den Tagen **vom 19. bis 22. April c.** zu zahlen.

Indem wir dies hiermit zur Kenntniß der geehrten Herren Aktionaire bringen, fordern wir dieselben auf, in dem einen oder andern Termine die Zahlung unter den in unserer Bekanntmachung vom 11. Februar d. J. angegebenen Modalitäten bei Vermeidung der darin ausgedrückten statutarischen Rechtsnachtheile zu leisten.

Magdeburg, den 13. März 1848.

Direktorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Francke, Vorsitzender.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die Zeit-Verhältnisse bestimmen uns die Bedingungen über die volle Einzahlung unserer Aktien, welche die Bekanntmachung vom 13ten März c. enthalten, in folgender Weise abzuändern:

1) Die **volle Einzahlung kann bis zum 1. Mai d J.** an folgende Banquiers geschehen:
   1) bei den Herren Gebr. Schickler in Berlin,
   2) - - - - Fischer in Barmen,
   3) - - - v. d Heydt Kersten u. Söhne und
   4) - Herrn J. Wichelhaus Pet. Sohn in Elberfeld.

   Vom 1sten Mai an können die vollaus eingezahlten Quittungsbogen auf unserm Geschäfts-Büreau oder durch die Vermittelung der Herren Gebr. Schickler gegen Aktien-Dokumente ausgewechselt werden.
2) Die Zinsen der bisherigen Einzahlungen bis 1sten Juli d. J. werden nach Abzug des Diskonto mit 1 thlr. 1 sgr. 10 pf. pr. Aktie bei der Einzahlung in Anrechnung gebracht.

Elberfeld, den 20sten März 1848.

Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Als Bedarf an weichem Muldenblei, wie solches zur Anfertigung von Gewehrkugeln erforderlich ist, sollen für das Jahr 1848 3200 Centner, wovon für das Artillerie-Depot zu Cüstrin 500 Centner, Danzig 500 Ctr., Magdeburg 1100 Ctr., Minden 500 Ctr., Jülich 300 Ctr., Saarlouis 300 Ctr. bestimmt sind, beschafft werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Offerten resp. für die ganze oder theilweise Lieferung unter Angabe der Preise für den Centner Preußisch Gewicht bei freier Ablieferung an den genannten Orten bis zum 1. April dieses Jahres an das unterzeichnete Artillerie-Depot portofrei einzusenden und bleiben solche von da an zwei Monate an ihr Gebot gebunden. Die näheren Bedingungen in Bezug auf die Lieferungen können bei uns eingesehen und werden an Auswärtige auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden. Berlin, den 8ten Februar 1848.

Königliches Artillerie-Depot.

Bei Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:

Verzeichniß der Namen der in den Märztagen gefallenen tapfern Kämpfer.

Harth u. Schultze,
Spandauer Straße No. 76.

In Folge der denkwürdigen Nacht vom 18. auf den 19. März finden wir uns genöthigt, dem Besitzer des Café de l'Europe, Gertrautenstr.-Ecke, Herrn Oertge, unsern besondern Dank öffentlich abzustatten, für seine großmüthige Aufopferung u. für seine wahrhaft loyale Handlungsweise.

Mehrere der in diesem Hause bivouakirten Bürger, während der Nacht des 18. u. 19. März.

Bekanntmachung.

Den Einwohnern unserer Stadt bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir im Einverständniß mit dem Ministerio und dem Vorstande der St. Nicolai-, Marien- und Klosterkirche unsern deutschkatholischen Brüdern den Mitgebrauch der Klosterkirche zur Abhaltung ihres Gottesdienstes mit Freuden bewilligt haben. Berlin, den 24sten März 1848.

Der Magistrat.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Kaufmann Franz Herrmann Ernst von hier ist der Verübung wiederholter Betrügereien dringend verdächtig und hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es werden alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 4. März 1848.

Der Staats-Anwalt beim Königl. Criminalgericht.

Signalement des Kaufmann Franz Herrmann Ernst: Derselbe ist 32 Jahr alt, evangelischer Religion, aus Frisack geboren, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braune Haare, graue Augen, braune Augenbraunen, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, stumpfe Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzbraunen Kinnbart, vollständige Zähne, spricht die deutsche Sprache und besondere Kennzeichen: ist kurzsichtig und hat auf der Nase, in Folge des Tragens einer Brille, einen tiefen Eindruck. Die Bekleidung des ꝛc. Ernst kann nicht angegeben werden.

Steckbrief.

Der Gürtlergeselle August Heinrich Theodor Ebeling, 20 Jahr alt, aus Wriezen a. Oder gebürtig, welcher wegen thätlicher Beleidigung eines Polizei-Beamten von uns zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe rechtskräftig verurtheilt worden ist, hat sich der Strafvollstreckung durch Entfernung aus dem bisherigen Wohnort entzogen und sein zeitiger Aufenthaltsort ist nicht zu ermitteln gewesen. Alle Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht auf den Ebeling, von welchem eine Personal-Beschreibung nicht gegeben werden kann, vigiliren, ihn im Betretungsfalle zur Verbüßung obiger Strafe verhaften zu lassen und uns davon gefälligst in Kenntniß zu setzen. Potsdam, den 18. März 1848.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Zahlung der Russ. Hope'schen Coupons

mit 13 thlr. 12 sgr. Preuss. Cour. — und nicht 15 thlr. 12 sgr. p. Coupon von 12½ Silb.-Rubel, wie in der 2ten Beilage dieser Zeitung vom 24. März 2te Seite 1ste Spalte am Schlusse irrthümlich abgedruckt worden ist.

Anhalt & Wagner, Bruderstr. No. 5.

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.

Die unterzeichnete Direktion ladet hierdurch die Herren Aktionaire der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Borussia zur fünften **ordentlichen General-Versammlung** auf **Freitag den 28. April 1848, Nachmittags 3 Uhr,** ergebenst ein. Die Versammlung wird in dem Lokal der hiesigen Börsenhalle, Magisterstraße 69., stattfinden. Eine übersichtliche Darstellung der zur Berathung kommenden Gegenstände ist dem §. 38. der Statuten gemäß, bei der Direktion hier, wie in Berlin, ferner bei der General-Agentur der Borussia in Berlin, kleine Präsidentenstr. No. 7. und bei sämmtlichen Herren Haupt-Agenten der Borussia niedergelegt. Die Einsicht derselben steht jedem Aktionair frei. Abwesende Aktionaire können sich in der Versammlung durch andere mit Vollmacht versehene Aktionaire vertreten lassen, jedoch darf keiner der letztern mehr als 30 Stimmen — die eigene ungerechnet — in seiner Person vereinigen.

Königsberg in Pr., den 10. März 1848.

Die Direktion der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der **Stuhrschen** Buchhandlung, Schloßplatz 2 erschien so eben:

Was wollen, was sollen wir?

von J. Minding. Preis 5 sgr.

Wichtig für den Augenblick!

Blatt 53 des „Gesellschafter," enthaltend: „Das Wahlgesetz. Ein fliegendes Blatt von Anton Gubitz," wird von heute ab bei uns auch einzeln ausgegeben.

Berlin, Sonnabend den 25sten März.

Vereins-Buchhandlung, Kochstraße No. 70.

Zum Besten der Hinterbliebenen

von den vom 18 u. 19. c. Gefallenen stellen wir 100 Exemplare zum Verkauf von der

Zweiten Auflage der Pracht-Ausgabe von

Tegners Frithiofssage,

übersetzt von Dr. J. Minding,

mit ganz neu entworfenen Stahlstichen vom Baron v. Kittlitz und Böhmer,

zu dem gegen die erste Auflage um die Hälfte herabgesetzten Preise von

nur einem Thaler!

Eleg. geb. für 1 thlr. 15 sgr.

Stuhrsche Buchhdlg., Schloßplatz 2.

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen:

Todtenliste der in dem Freiheitskampfe vom 18ten u. 19ten März gefallenen 150 Brüder.

Wiederverkäufern Rabatt. E. Litfaß, Adlerstr. 6.

In der Mylius'schen Verlagshandlung, Brüderstr. 4. 1 Treppe, wird heute ausgegeben:

Märzlieder,

seinen deutschen Brüdern zum Andenken an die Tage des 18ten bis 22sten März 1848 gewidmet von

Julius Heinsius.

Der Ertrag ist ohne Abzug für die Wittwen und Waisen der Gefallenen bestimmt. — Preis, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, 5 sgr.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen, und ist vorräthig in **Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:**

Der

Socialismus und Communismus

des heutigen Frankreichs.

Von L. Stein, Professor in Kiel.

Zweite, umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

Zwei Bände.

I. Band: Der Begriff der Gesellschaft und die Bewegungen in der Gesellschaft Frankreichs seit der Revolution. Erster Theil: Die Gesellschaft und das Proletariat. Zweiter Theil: Die Entwicklung der Idee der Gleichheit in der neuern Geschichte Frankreichs.

II. Band: Der französische Socialismus und Communismus. Dritter Theil: Die Socialisten. Vierter Theil: Socialistische Richtungen. Fünfter Theil: Der Communismus. — Anhang: Bibliographie des Socialismus und Communismus.

gr. 8. 1848. 3 thlr. 10 sgr.

Digitized by Google

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei E. S. Mittler in Berlin (Stechbahn No. 3), Posen und Bromberg zu haben:

Hirsch Joseph's vollständiges kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1165 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schwereren übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterricht für Handlungs-Commis und Lehrlinge, so wie für Beamte, Gutsbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Geb. Preis 1 thlr. 15 sgr.

An einem guten Rechenbuche für den praktischen Kaufmann, Comtoiristen, Banquier ꝛc war bis jetzt noch immer Mangel. Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres Werk, als das vorstehende, mit großer Umsicht und vieler Mühe ausgearbeitete, empfehlen. Der Hr. Verfasser sagt hierüber unter Anderm: „Die Rechnungsarten sind mit kleinen und kurzen Erklärungen verbunden, und die Aufgaben auf alle nur mögliche Art und Weise ausgeführt. Vorzüglich sind Regel de Tri-, Agio-, Zins-, Disconto-, Rabatt-Rechnungen und Conto-Correnten, so wie ausländische Waaren- und Wechsel-Rechnungen in großer Mannichfaltigkeit mit Fleiß von mir bearbeitet; von Wechseln und Coursen überhaupt alles Wissenswerthe genau und kurz angegeben; in der umgekehrten Regel de Tri und umgekehrten Quinque bei jeder Aufgabe erklärt, warum die Aufgabe indirekt sei; die in der Theorie so sehr schwer fallenden Wechsel-, Commissions- und Arbitrage-Rechnungen deutlich erklärt und ausgeführt; so daß jeder Ungeübte aus diesem Buche das kaufmännische Rechnen ohne weitere Beihülfe erlernen kann. Es ist vielleicht noch kein kaufmännisches Rechenbuch vorhanden, das aus so mannichfachen Aufgaben besteht als dieses, und in welchem dennoch die Aufgaben vom Anfange bis zum Ende alle gehörig angesetzt und völlig ausgerechnet sind, als es hier der Fall ist.

Die T. Trautwein'sche Buch- u. Musikalienhandlg. (J. Guttentag), breite Str. No. 8., empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte gratis.

Alle Musikalien mit üblichem Rabatt.

In der Buchhandlung von D. Reimer, Wilhelmsstr. 73., wird verkauft:

Zum Besten der Wittwen und Waisen, der am 18. und 19. März in Berlin Gefallenen.

Drei Lieder für die Zeit

von

Lebrecht Neuhof.

Preis 3 sgr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, so wie bei dem Verfasser dem Bürgermeister und Advokat Bautzmann zu Dahlen in Sachsen, zu haben:

Offener Brief an Se. Majestät den König von Preußen,

zugleich mit an die übrigen teutschen Fürsten. — Preis 2½ sgr.

Mit dem 1sten April beginnt ein neues Abonnement auf die

Bremer Zeitung.

Preis: vierteljährlich excl. Postaufschlag 1½ thlr. — Bestellungen vermitteln alle wohllöbl. Postämter. Inserate für die im ganzen nördlichen Deutschland stark verbreitete Bremer Zeitung nimmt in Berlin die Gropius'sche Buchhandl. (Königl. Bauschule) entgegen.

J. G. Heyse in Bremen.

Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidn. St. 8.

Ed. Bote et G. Bock.

G. Bock,
Königl. Hof-Musikhändler.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnement f. 3 Monat 1 thl. 15 sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 thlr. — Ausführlicher Prospect gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaft. Bedingungen.

Musikalien-Lager auf das Vollständigste assortirt.

Beim Ankauf den höchsten Rabatt.

Das freie Preußen!

Geschichte

des

Berliner Freiheitskampfes

vom 18. März und seiner Folgen.

Dargestellt

von

Adolph Carl.

(Adolph Streckfuß)

Durch die Ereignisse einer einzigen Nacht hat die Geschichte Preußens eine andre Wendung genommen. Das Volk von Berlin, bisher als feige verschrieen, hat durch den heldenmüthigsten Kampf, durch eine bewunderswürdige Tapferkeit der ganzen Welt bewiesen, daß unbewaffnete Männer Regimentern widerstehen, dem Kartätschenfeuer Trotz bieten und sich ihre heiligsten Rechte erkämpfen können, wenn eine glühende Begeisterung jeden Einzelnen zum Helden macht.

Der Kampf, welcher in der Nacht vom 18. zum 19. März durch die Straßen Berlins tobte, steht einzig da in der Geschichte; aber einzig, unberechenbar werden auch seine Folgen sein, welche wir freilich jetzt erst zum kleinsten Theil überschauen können.

Ein dichter Schleier liegt noch über den Begebenheiten, welche die Zukunft uns bringen wird, wir wissen nicht, ob es erfreuliche, ob es schmerzliche Bilder verhüllt; aber was uns auch die nächsten Tage, die nächsten Jahre bieten mögen, der Leser wird eine wahre Schilderung aller Ereignisse in dem Werke finden, welches wir ihm hiermit übergeben

„Das freie Preußen" soll eine Geschichte unseres Vaterlandes werden, welche am Tage des Berliner Freiheits-Kampfes beginnt. Die Darstellung wird keine trocken wissenschaftliche, sondern eine Geist und Gemüth befriedigende, romantische, aber nicht romanhafte sein!

So hoffen wir denn, daß dieses Werk eine weite Verbreitung finden werde, denn es soll ja ein Andenken sein für uns, es soll einst unsern Kindern und Kindeskindern die Thaten ins Gedächtniß zurückrufen, durch welche ihre Väter die Freiheit erkämpft haben, deren goldene Früchte sie genießen. Möge es daher Eingang finden in alle Familienkreise, möge es sich weit verbreiten im ganzen Volke!

Schon in den nächsten Tagen hoffen wir den ersten Bogen unsern Lesern übergeben zu können, auch die folgenden werden bald nachkommen und eine interessante und spannende Schilderung jener furchtbaren aber herrlichen Nacht des Kampfes enthalten, in welcher das Volk von Berlin seinen Namen mit unverlöschlichen Zügen in die ewigen Tafeln der Geschichte eingegraben hat.

Dann folgen die Ereignisse der nächsten Tage, der Triumphzug der freigelassenen Polen, das Leichenbegängniß der Gebliebenen und dann — — — ? Wir können nicht in die Zukunft schauen, aber wir versichern, daß wir Alles, was nur geschehen möge, in freimüthiger Schilderung dem Leser übergeben werden. So wird denn auch eine volksthümliche Besprechung der Verhandlungen des am 2 April zu eröffnenden Vereinigten Landtags eine Abtheilung des freien Preußens ausmachen.

„Das freie Preußen" erscheint, um stets so rasch als möglich den geehrten Abonnenten die neuesten Ereignisse mitzutheilen, in zwanglosen Lieferungen. Preis pro Bogen für Hiesige 1 sgr., für Auswärtige 1 sgr. 3 pf.

Der erste Bogen wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

Bestellungen werden in allen Buchhandlungen angenommen.

Berlin, den 22. März 1848.

A. Hübenthal u. Comp., Sparwaldsbrücke 13.

Für Confirmanden.

So eben ist bei Friedriedrich Fleischer in Leipzig erschienen, in Berlin vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von

F. Schneider u. Co, unter den Linden 19.

Die achte Auflage von

Dr. M. Ferd Schmaltz,

Hauptpastor in Hamburg,

Erbauungsstunden für Jünglinge u. Jungfrauen

bei ihrem feierlichen Eintritte

in die Mitte reiferer Christen.

Ein Confirmandengeschenk und Beitrag

zur häuslichen Andacht.

Mit 1 Stahlstich. eleg. geheftet 1 thlr.

Prachtausgabe auf dem feinsten Velinpapier 2 thlr.

Bei E. Litfaß, Adlerstraße No. 6., ist so eben erschienen und für 2½ sgr. — ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen — zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger zu haben:

„Der 19te März 1848." An Friedrich Wilhelm IV., den geliebten König eines freien Volkes. Gedicht von Dr. Friedrich Eylert."

Digitized by Google

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Sonntag den 26. März Concert Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr. Kinder die Hälfte. Table d'hôte das Couvert 15 sgr. einschließlich des Entrees. Anfang 2½ Uhr. Die verehrlichen Abonnenten der Dienstags-Reunion-Gesellschaft haben für das am 14ten d. M. ausgefallene Concert am morgenden Zutritt. J. Kroll.

Zauber=Palast

am Spittelmarkt.

Alle Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag:

große magische Pariser Soirée

von Herrn **Robin** aus Paris,

Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

Die Militair-Gallerie Leipziger Straße No. 48. ist unwiderruflich Sonntag den 26. März zum letzten Mal zu sehen. Buiron.

Oest's Lokal.

Morgen Sonntag großes Concert des Herrn Reinbold. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree a Person 1½ sgr.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.

Sonntag den 26. März großes Concert von Saiten-Instrumenten und Blumenverloosung. Anf. 4 Uhr. Entr. 2½ sgr.

ELDORADO.

Thorstraße No. 12

Sonntag den 26. großes Concert nebst Gesangs-Vorträgen der Natursänger Geschwister Saller und Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von Dlle. Pabrody. Anfang 3½ Uhr. Entree 5 sgr.

Olympischer Circus

von E. Renz

auf dem Dönhofs-Platz

Sonnabend den 25. März:

Vorletzte Vorstellung

und

Sonntag den 26. März unwiderruflich letzte

große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

E. Renz, Direktor.

Das Diorama von C. Gropius ist täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Sommer's Salons

Concert von Jos. Gung'l

Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Sonntag Concert. Anfang 4 Uhr.

Ein grosses mechanisches Kunstwerk, durch 29 automatische Figuren belebt, welches noch nie Europa gezeigt worden, ist Sonntag, Montag und Dienstag zum letztenmale zu sehen Gertraudtenstr. No. 27. Entree 2½ und 5 sgr. A. Rossi.

Zur Einweihung

der neu decorirten

Ersten deutschen National=Polka=Halle,

12. Mohrenstraße ladet ergebenst ein. A. Techow.

Affentheater Leipziger Straße 48.

Heute Sonnabend große Vorstellung.

Morgen Sonntag: Das Jagdrennen. Anf. 7 Uhr.

COLOSSEUM.

ist Sonntag den 26. März eröffnet. Hollerbach.

Kemper-Hof.

Sonntag den 26sten und Montag den 27sten März Concert von der Liebig'schen Capelle.

Anfang 4 Uhr Entree à Person 2½ sgr.

Friedrich=Wilhelmsstädtisches Casino.

Schumannsstraße 14. Sonnabend den 25sten März:

Großes Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. Diejenigen, welche noch im Besitz von Billets sind, ersuche ich, dieselben zu dem heutigen Balle zu benutzen. F. W. Deichmann junior.

Friedrichsstädtsche Halle.

Morgen Sonntag den 26sten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree a Person 10 sgr.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Sonntag den 26sten März: Großes Concert nebst humoristischen Gesangsvorträgen der Familie Gröning und des Fräulein Schröder. Anf. 6½ Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

National-Fest

im Schweizer Pavillon, Louisenstr. 41.

Das Lokal ist festlich geschmückt mit den Fahnen und Kokarden des Deutschen und Polnischen Volkes. Meine Tyroler Kapelle wird die neuesten Volkslieder vortragen. Um es an keiner angenehmen Unterhaltung fehlen zu lassen, so habe ich einen neuen Hamburger Flügel aufgestellt. A. Collberg.

Stettiner Caffee-Haus, Prenzlower Chaussee.

Sonntag den 26sten zur Erholung für die braven Berliner großes Trompeten-Concert. Nachher Ball. Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree a Person nach Belieben. Carl Spiegelberg.

Zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen wird am Sonntag den 26. c, Nachmittags 3—6 Uhr, von den Malmene'schen Zöglingen, eine Unterhaltung in Charlottenburg im Morelli'schen Saale oder Garten stattfinden, wozu ergebenst einladen Ohm und Wendorff, Bürger von Berlin und Charlottenburg.

Fuhlmann's Wintergarten, v. d. Brandenburger Thor rechts. Sonntag den 26. Concert-Musik. Entree a Person nach Belieben.

Verbindungen.

Heute feierten wir hier unsere eheliche Verbindung.

Prenzlau, den 23sten März 1848.

Herrmann Luckwaldt, Mauermeister zu Schwedt a. O.
Auguste Luckwaldt, geborne Heyse.

Entbindungen.

Heut wurde meine liebe Frau Minna, geb. Schindel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 21. März 1848. David Koppen.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau Röschen, geb. Pinner, von einem Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 24. März 1848. Herrman Pinner.

Die heute Morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. von Blessing, von einem tüchtigen Jungen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 23. März 1848.

Marggraff,
Lieutenant in der 2ten Art.-Brigade.

Todesfälle.

In Folge einer am Abend des 18ten d. M. erhaltenen Schußwunde verschied heute der Candidat der Theologie und Dr. phil. Gotthold Herne im 28sten Lebensjahre. Diesen schmerzlichen Verlust beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 22sten März 1848. die Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag den 27sten, um 8 Uhr, von der Kochstraße No. 8 aus statt.

Verspätet.

Unser Mitglied Herr W. Heinemann, Formstecher in Moabit, ist am 17ten d. M. verstorben, welches wir hierdurch nachträglich anzeigen.

Mehrere Mitglieder der Gesellschaft jüdischer Gewerbetreibender zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheitsfällen.

Heute Abend um ½8 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager von 24 Stunden, in Folge eines Darmkrampfes, mein heiß geliebter Gatte und unser sorgsamer Vater, der Polizei-Nachtmeister

C. F. Hafenstein, im 60. Lebensjahre, nachdem wir 20 Jahre in der glücklichsten Ehe gelebt haben. Im tiefsten Schmerze zeigen dies an die tieftrauernde Gattin und hinterbliebenen 2 Kinder.

Die Beerdigung findet den 26sten, Vormittags um 10 Uhr, statt, Wassergasse No. 28.

Mit Aufopferung seiner wenigen Kräfte übte mit größter Treue seine Berufs-Geschäfte bis zu gänzlicher Erschöpfung, welche ihn auf ein unaussprechliches, qualvolles Schmerzenslager warf, mein guter Onkel, Doktor Warburg, und erlag unter hartem Kampfe demselben den 22. März, 77 Jahr alt. Diese Anzeige allen hiesigen und auswärtigen Theilnehmenden.

Die tief trauernde, hart geprüfte, nun ganz alleinstehend
Nichte Amalie Charleville.

Die Beerdigund findet den 27., Vormittags 10 Uhr, von der Oranienburger Straße No. 28. aus statt.

Gestern Vormittag verschied an der Abzehrung mein gel ebter Mann, der K. Premier-Lieutenant in der zweiten Artillerie-Brigade Friedrich Taddel, 42 Jahr alt, zu meinem größten Leidwesen. Die Wittwe Auguste, geb. v. Hertig

Berlin, den 23. März 1848.

In der verhängnißvollen Schreckensnacht vom 18. zum 19. dieses Monats verlor mein lieber hoffnungsvoller Sohn Louis in einem Alter von 18 Jahren 10 Monat, als er neben seinem Prinzipal in der Stube am Ofen stand, durch eine Kugel das Leben. Mein Schmerz über diesen herben Verlust ist groß und verbitte ich mir, indem ich diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden widme, alle Beileidsbezeugungen.

Berlin, den 23. März 1848. C. Schulz, Walkmühlenmeister.

Das am Montag den 20. d. Mts. früh 4½ Uhr erfolgte Dahinscheiden meines vielgeliebten Bruders, des Kaufmanns Eduard Kühnast, im Alter von 27 Jahren, in Folge einer bei der Barrikade an der Spandauer und Königsstraßen-Ecke hierselbst erhaltenen Schußwunde zeige ich im Namen der tiefbetrübten Geschwister ganz ergebenst an. Berlin, den 23. März 1848.

Kühnast,
Regier.-Assessor.

Den am 23sten d. M., früh 4 Uhr, erfolgten Tod des Fuhrherrn J. C. Beyer, zeigen die Hinterbliebenen, mit tief betrübtem Herzen, hiermit ganz ergebenst an.

Die Beerdigung findet Montag den 27sten, Nachmittags um zwei Uhr, vom Trauerhause, Oranienburger Str. No. 1. aus statt.

Den heut Nachmittag 4 Uhr durch Lungenlähmung erfolgten Tod unserer lieben Mutter, verwittw. Lieutenant Freischmidt, geb. Charlotte Gobbin, zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an die hinterbliebenen Kinder:

Herrmann Freischmidt, Apotheker.
Alline Freischmidt.
Louise Trassel, geb. Freischmidt.

Loecknitz, den 23sten März 1848.

Am 15. d. M. endete ein plötzlicher Tod die dornumkränzte Laufbahn meines noch einzigen Bruders, des Dr. philos. Friedrich Gustav Parreidt, Lehrers an der Klosterschule zu Magdeburg. Er starb in seinem 44sten Lebensjahre. Den entfernten Freunden und Verwandten des Heimgegangenen widmet diese Anzeige im Namen seiner Mutter und Schwester der tief betrübte Bruder

Friedrich Albert Parreidt, Superintendent in Seyda.

Seyda, den 21. März 1848.

Am 13. März, 7 Uhr Abends, starb in seinem 58sten Lebensjahre an einem plötzlichen Gehirnschlage, mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, der Pr.-Lieutenant a. D., Herr Johann von Bancels. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ganz ergebenst an. Czechoczin bei Neustadt in Westpreußen, den 21sten März 1848.

Auguste v. Bancels,
geborne Baronesse v. Hoverbeck-Schönaich,
nebst ihren acht Kindern.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Buchhändlers und Buchdruckereibesitzers Ewald Herrmann Bölitz, unterm 14. Mai 1847 der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners vorgeladen, in dem auf

den 28. (acht und zwanzigsten) Juni d. J., Vormittag 9 (neun) Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Freytag, anberaumten Termine ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizkommissarien Plettig und Köhler hierselbst zu Sachwaltern in Vorschlag gebracht.

Zugleich wird der Gemeinschuldner Ewald Herrmann Bölitz, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, zu diesem Termine vorgeladen, um über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Guben, den 25sten Januar 1848.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an folgende, angeblich verloren gegangene Hypotheken-Dokumente:

1) den Erbvergleich vom $\frac{\text{8. Januar 1831}}{\text{21. Februar 1835}}$ über 71 thlr. Muttererbe des Zimmergesellen Friedrich August Gericke, eingetragen bei dem zu Saarmund belegenen, Vol. I. Fol. 77. No. 20. des Hypothekenbuchs verzeichneten Kleinbürgergutes des Stellmachermeisters Gottfried Ludwig Gericke;
2) den Kauf-Kontrakt vom 2. Januar 1822 über 200 thlr. rückständige Kaufgelder für den Färber Johann Christian Küble und dessen Ehefrau, geborne Wernitz, bei den zu Werder belegenen, Vol. III. Fol. 191. No. 230. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstücken des Viehhändlers Gottlieb Ferdinand Glaser eingetragen:
3, den Erbvergleich vom $\frac{\text{10. August 1832}}{\text{12. Juni 1833}}$ über 42 thlr. 12 sgr 8 pf. Muttererbe der verstorbenen Ehefrau des Fischers Kasin, Caroline Wilhelmine, geborne Hagendorff, eingetragen bei dem zu Werder belegenen, Vol. V. Fol. 530. No. 425. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstück des Fischers Carl Friedrich Hagendorff;
4) den Kontrakt vom 20. März 1830 und Rezeß vom 14. Juli 1837, über 19 thlr. 11 sgr. 3 pf. Muttererbe des Friedrich Daniel Grunow, eingetragen bei der zu Stolpe belegenen Fol. 61. No. 7. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der Wittwe Hornow, Wilhelmine Friederike, geborne Liebenow;
5) den Rezeß vom 14. November 1836 über das für die Wittwe Kraemer, Marie Elisabeth, geborne Grohm, bei dem zu Fahrland belegenen, Vol. II Fol. 103. No. 18. des Hypothekenbuchs verzeichneten Kossäthengut des Kaufmanns Isaac Hirschberg eingetragenen Altentheil;
6) den Erbrezeß vom 28. Juli 1829 über 150 thlr. Vatererbe des Friedrich Wilhelm Hübner, eingetragen bei dem zu Etzin belegenen Fol. 21. No. 6. des Hypothekenbuchs verzeichneten Bauergute des Christian Friedrich Hübner;
7) den Erbvergleich vom 25. Februar 1830 über 41 thlr. 20 sgr. 3 pf. Vatererbe der fünf Geschwister Stuttrich, eingetragen bei der zu Caputh belegenen, und Vol. I. Fol. 384 No. 34. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der Wittwe Stutterich, Anne Dorothea, geb. Liesche;
8) den Kaufkontrakt vom 19 August 1834 über 600 thlr. rückständige Kaufgelder eingetragen für den ehemaligen Stadtgerichtsdirektor Carl Johann Gottlieb Jahn bei dem zu Klein-Glienecke belegenen und Vol. I. Fol. 143. No. 15. des Hypothenbuchs verzeichneten Grundstück des verstorbenen Regierungs- und Schulraths Wilhelm von Türck;
9) den Kaufkontrakt vom 2. Mai 1817 über einen Kaufgelderrest von 100 thlr. für die verehelichten Kossäth Gericke, Charlotte Sophie, geb. Wernitz, eingetragen bei dem zu Drewitz belegenen und Fol 410. No. 42. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnergrundstück des Johann Gottlieb Wernitz;
10) den Kaufkontrakt vom 27. August 1817 und den Erbrezeß vom 15. August 1835 resp. über das Altentheil der verehelicht gewesenen Scheffler, Anna Dorothea, geb. Hauschwitz, sowie 262 thlr 15 sgr. Erbegelder derselben und zweimal 20 thlr. 4 sgr. 2 pf. Großvatererbe der Geschwister Caroline Wilhelmine Friedricke und Julius Scheffler, eingetragen bei der zu Caputh belegenen und Vol. I. Fol. 121. No. 13. des Hypothekenbuchs verzeichneten Büdnerstelle der beiden Letztgenannten,

sowie ferner die, welche

11) an die für Johann Thiele, bei dem zu Werder belegenen und Vol. II. Fol. 330. No. 143. des Hypothekenbuchs verzeichneten Grundstücke der Geschwister Grunow Rubr. III. sub No. 1. u. 2. eingetragenen

Einhundert und Fünfzig Thaler

Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Friedrichsstraße No. 7, hierselbst vor Herrn Justiz-Rath Schulz anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Documente für nichtig erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Potsdam, den 28. Januar 1848.

Königliches Justiz-Amt.

Digitized by Google

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Eduard Bönicke hierselbst ist der Concurs eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen ein Termin auf

den 1sten Mai c, Vormitt. 11 Uhr,

hierselbst angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger unter der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern wird der Justiz-Commissarius Frantz in Jüterbog als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht.

Luckenwalde, den 13ten Januar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Charlottenburg, den 5. Oktober 1847.

Das zu Lützow No. 5. und 6. belegene, im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuche Vol. I. Cont. No. 7. auf dem Namen des Kaufmann Joseph Dorn, verzeichnete Grundstück taxirt zu

18,160 thlr. 2 sgr.

soll

am 26. April 1848, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstätte subhastirt werden. Taxe und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen.

Die unbekannten Real-Interessenten werden unter der Verwarnung der Präclusion hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Heinrich Weillardoz gehörige in der Nauner Straße No. 26. belegene, in unserm Hypothekenbuche von der Stadt Vol. XI. No. 771. verzeichnete, auf 14,637 thlr. 12 sgr. 9 pf. abgeschätzte Grundstück nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hierzu ein Bietungstermin auf

den 4ten Oktober 1848, Vormitt. 10 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Herrn Steinhausen im Stadtgericht Lindenstr. No. 54. anberaumt.

Der Hypothekenschein, die Taxe und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Potsdam, den 11ten März 1848.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schrimm.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Oberamtmanns Adolph Pückert gehörige Erbpachtsgüter Budzyn und Pozegowo sollen zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 29sten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Reinertrag beider Güter von 1137 thlr. 20 sgr. 10 pf. gewährt zu 5 Prozent einen Tarwerth von 22,753 thlr. 26 sgr. 8 pf. und zu 4 Prozent einen Tarwerth von 28,442 thlr. 10 sgr. 10 pf. Darauf haftet ein Erbpachtskanon von 374 thlr., welcher zu 4 Prozent gerechnet ein Capital von 9350 thlr. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 Prozent veranschlagt, 13,403 thlr. 26 sgr. 8 pf., zu 4 Prozent 19,092 thlr. 10 sgr. 10 pf. beträgt.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der ehemalige Pächter Stanislaus Wittwer,
2) die Erben und Gläubiger des Woywoden v. Opalensky

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schrimm, den 18ten Oktober 1847.

Nothweniger Verkauf.

Herzoglich Sagansches Fürstenthums-Gericht I. Abtheilung.

Das Erb- und Rittergut Pechern im Saganer Kreise, abgeschätzt zum landschaftlichen Kredit auf 17244 thlr. 20 sgr. und zur Subhastation auf 25660 thlr. 8 pf. laut der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11ten September 1848, Vormittags um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Sagan, den 22sten Januar 1848.

Auktionen.

Heute Sonnabend den 25sten März, Nachmittags 3 Uhr, **Auktion von Pferden,** Wagen u. Geschirren auf Seegershof. Anmeldungen daselbst. Diese Auktionen werden jeden Sonnabend fortgesetzt.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. No. 11.

Montag den 27sten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Lindenstraße No. 92, verschiedene Schankwirthschaftssachen, bestehend in Ladentischen, Stühlen, Schänken, Glas, Kupfer, Messing &c. versteigert werden. Herrmann, Königl. Auktions-Commiss.

Montag den 27sten c., Vormit. von 9 und Nachm. von 2 Uhr an, werden in der Mauerstraße No. 87. die Nachlaß-Sachen des Rentier Schmädike, als: einige Gold- und Silber-Sachen, Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Leinenenzeug und Betten, Herren-Kleidungsstücke, Möbel, so wie verschied. Haus- und Küchengeräth öffentlich verkauft. John, im Auftrage des Königl. Kammerger.

Auktion von Reitpferden auf Seegershof.

Dem gegenwärtigen Bedürfniß zum Ankauf guter, billiger und militairfrommer Reitpferde zu genügen, wird am **Mittwoch** den 29sten März, Vormittags 10 Uhr, eine Auktion derselben, stattfinden. Anmeldungen hierzu werden in den Ställen auf Seegershof entgegen genommen. Herrmann, Königl. Auktions-Commissar.

Nachlaß-Auktion.

Aus einem herrschaftl. Nachlasse sollen Montag den 27. d. M, Vormitt. 9 u. Nachmitt. 2 Uhr, so wie Dienstag den 28. d. M., Vormitt. 9 Uhr, in der Burgstr. No. 8. silb. Eß- u. Theelöffel 1 Alabaster- u. 1 bronz. Stutzuhr, 14 Tage, 1 Wand-Uhr, 8 Tage gehend, porz. u. Alabaster-Vasen, bronz. Kronen, Fußteppiche, gest. Gardinen, schönes Glas, Porzellan u. Crystall, Kupfer, Messing, gute Betten, Tischgedecke u. Bettwäsche, gute mah. Möbel, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Servanten, Sophas, Armstühle, Spiegel, Trümeaux, 1 Büffet, Bücherspinden, Bettstellen, Tische, Stühle, Haus- u. Küchengeräth &c. öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstr. 3.

Montag den 27sten März von 9—2 Uhr, wird am Zeughause 1. die bereits angekündigte Nachlaß-Auktion vom verstorb. Herrn Geh. Med.-Rath Dr. Dieffenbach abgehalten werden. Sonntag den 26. huj., von 11 bis 1 Uhr, können die Sachen beseh. w.

Linstaedt, Kön. Aukt-Commiss., Dorotheenstr. 73. 74.

Montag den 27. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen am Zeughause 2. circa 12 Wispel Zwiebeln in beliebigen Posten versteigert werden.

Linstaedt, Königl. Auktions-Commiss., Dorotheenstr. 73—74.

Montag den 27. März u. folgende Tage, jedesmal Vormitt. v. 9 u. Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen neue Königsstr. 35. die Polizeirath Dr. Hoffmann'schen Nachlaß-Effekten, als: Gold, mehrere Mark Silber-Geräth, gold. Uhren u. Stutzuhren, Porzellan, geschl. Glassachen, Kupfer- u. Messing-Geräth, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, Mah.-Möbel, wobei ein Cylinder-Büreau, u. div. Haus- u. Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Benedictus, K. g. A.-C.

Bekanntmachung.

Die alten Dachsteine, Thüren, Fenster, Kachelöfen, Treppen und dergleichen aus den zum Abbruch bestimmten alten Gebäuden, Friedrichsstraße No. 126., sollen am Montag den 27sten d. M. Nachmittags 3 Uhr, öffentlich meistbietend und unter Beding sofortiger Wegschaffung, verkauft werden.

Berlin, den 22sten März 1848.

gez. Kreyber, Stadt-Baurath.

Montag den 27sten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen Charlotten- und Krausenstraßen-Ecke No. 72. versch. Backutensilien, wobei Schieber, Bleche, Bretter, Semmeltücher, Fässer, Körbe, Spinden, Tische, 1 Brückenwaage, Kupfer und viele andere Bäckereiutensilien; um 11 Uhr 1 braune Stute, Wagenpferd und Geschirr versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das mit dem 1sten Juni d. J. pachtlos werdende Königl. Domainen-Vorwerk Paßmühlengut im Domainen-Rentamte Pyritz soll zu diesem Zeitpunkte alternativ in 19 Parzellen oder im Ganzen und mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses im Wege der Licitation zu Gunsten der beabsichtigten Melioration des Plönebruches veräußert werden. Das Vorwerk liegt von Stargard 2 Meilen, von Pyritz 1 Meile, von dem Flecken Werben ½ Meile und von Stettin über Werben 6 Meilen entfernt. Zu demselben gehören: 1) an Ländereien: 4 Morg. 62 □Ruth. Hof- und Baustelle, 8 Morg. 21 □Ruth. Gärten, 162 Morg. 175 □R. Acker auf der Höhe, 339 Morg. 127 □R. Acker im Bruche, 103 Morg. 177 □Ruth. Wiesen, 16 Morg. 147 □Ruth. Hütung, 28 Morg. 123 □Ruth. Gräben, Wege und unnutzbare Bergabhänge, überhaupt 664 Morgen 112 □Ruthen, wovon jedoch zur Dotirung der Schule und des Schulzenamts 3 Morg. 150 □Ruth. in Abzug kommen; 2) die Krugnahrung; 3) die Fischerei in der Plöne; 4) die Königl. Wohn-, Wirthschafts- und Mühlengebäude, Bewährungen und Brunnen; 5) das Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Obst- und wilden Bäumen. Ausgeschlossen von dem Verkauf wird die Wasserkraft, welche die Paßmühle bewegt, die fortan eingehen soll. Der Betrag des Kapitals, welches die Erwerber für das Inventarium an Saaten und Bestellung zu erlegen haben, wird in dem Licitations-Termin bekannt gemacht werden. Es beträgt: A. bei dem Verkauf im Ganzen 1) für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainenzinses das geringste Kaufgeld 29,242 thlr. 10 sgr. 10 pf.; 2) für

den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses: a) das geringste Kaufgeld 13,807 thlr. 10 sgr. 10 pf., b) der jährliche Domainenzins 686 thlr. In jedem dieser beiden Fälle treten dem geringsten Kaufgelde außer dem Inventarien-Kapital noch hinzu der Taxwerth der Gebäude mit 8790 thlr, der Kapitalwerth des in circa 6 Morgen Wiesen vorhandenen stechbaren Torfes mit 792 thlr., der Kapitalwerth des Inventarii an Bäumen mit 855 thlr., zusammen 10,437 thlr. B. Bei dem Verkauf in 19 Parzellen, mit deren Ausbietung der Anfang gemacht wird, beträgt das geringste Kaufgeld 1) für die Parzelle No. 1., welche 232 Morgen 110 □Ruth. enthält und bei welcher sich die Gebäude, mit Ausnahme von zwei Familienhäuser nebst Stall, ferner die Torfnutzung, das Baum-Inventarium, die Fischerei und die Krug-Nahrung befinden = 23,766 thlr. 15 sgr. 5 pf; 2) für jede der sechs Parzellen No. 2. bis 7, welche circa 60 Morgen enthalten und selbstständige Ackernahrungen bilden, circa 1500 thlr bis 2000 thlr., nur befinden sich bei der Parzelle No. 7. 2 Familienhäuser nebst Stall, wofür dem geringsten Kaufgelde dieser Parzelle 600 thlr. hinzutreten, und 3) für jede der 4 Morgen 76 □-Ruthen Höheböden enthaltenden Parzellen No. 8. bis 19. incl. 350 thlr. Dieses Kaufgeld kommt bei Uebernahme eines Domainenzinses verhältnißmäßig geringer zu stehen. Außerdem ist von dem Bewerber die gesetzliche Grundsteuer zu entrichten, welche für jetzt jährlich 208 thlr. 1 sgr. bei dem Verkaufe im Ganzen und 206 thlr. 28 sgr. bei dem Verkaufe in 19 Parzellen beträgt, auf welche dieselbe nach dem Werthsverhältnisse nach näherer Angabe des Veräußerungsplanes vertheilt ist. Zur Abgabe der Kaufgebote ist ein Termin auf den 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Paßmühlengut vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Freiherrn v. Salmuth anberaumt. — Die speciellen und allgemeinen Kaufbedingungen können 8 Tage nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung in dem Domainenverwaltungs-Büreau der unterzeichneten Regierung, bei dem Königl. Domainen-Rent-Amte zu Pyritz und bei dem Domainen-Pächter Haase zu Paßmühlengut, der auch vor dem Termine die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird, eingesehen werden. —

Stettin, den 1sten März 1848.

Königl. Regierung; Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Zwei zusammengehörige, dicht aneinander grenzende, Rittergüter — in der Provinz Sachsen, eine Stunde von der Jüterbogk-Riesaer Eisenbahn belegen — mit Ziegelei, eigener Gerichtsbarkeit, über 200 thlr. baaren Gefällen, Getraidezinsen, vortrefflicher Jagd, u. s. w. stehen zum freiwilligen Verkauf Sie enthalten nach einer, in diesem Jahre vorgenommenen Vermessung an Acker, Wiesen und Holz 1284 Morgen 176 □-R., worunter 100 Morgen gut bestandener Erlenbrüche und einige Hundert Morgen gut bestandener Kiefernwaldung.

Die Uebergabe kann nach der Wollschur zu Johannis d. Jahres erfolgen. —

Baare Anzahlung wird nicht verlangt, sofern auf Höhe von 20,000 thlr. anderweite Scherheit bestellt werden kann. —

Auf portofreie Anfragen ertheilt Selbstkäufern — nicht aber Unhändlern — weitere Auskunft

der Justizcommissarius Echtermeyer,
in Herzberg a. d. schw. Elster.

Die Kaufmann Grabowskyen Erben hierselbst beabsichtigen, im Wege des Meistgebots

1) das hierselbst in der Spiegelstraße No. 178. belegene zweistöckige Wohnhaus, das im Jahre 1841 ganz neu, massiv, meist unterkellert erbaut ist, und in welchem ein Materialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit ziemlich bedeutendem Hofraum, neuen und completten Hintergebäuden — zusammen mit 5725 thlr. bei der Städte-Feuer-Societät versichert — und einem schönen hinter dem Hause befindlichen Garten, so wie zwei Hausplänen,
2) eine halbe Hufe Acker separirt und meliorirt von circa 31 Mg. groß und
3) einer im guten Cultur-Zustande circa 29 Morgen großen sep. Wiese!

in termino den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im obengenannten Hause öffentlich, unter annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Das ad 1. gedachte Haus nebst Hintergebäuden eignet sich, ferner vorzüglichen Lage, soliden Bauart und zweckmäßigen Einrichtung wegen, zu jedem offenen Geschäft, vorzüglich bei der durch hiesigen Ort von Berlin nach Wittstock zu erbauenden Chaussee, zu einer Gastwirthschaft.

Bemerkt wird schließlich noch, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht werden, auch schon vorher bei dem Unterzeichneten zu erfragen sind.

Cremmen, den 7. März 1848.

Morlach,
Kämmerer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Zwei schöne hellbraune gut gefahrene fromme Pferde sind Leipziger Strasse No. 50 billig zu verkaufen.

Bock-Verkauf.

Auf den Wunsch vieler Gutsbesitzer des Poln. Wartenberger Kreises in Schlesien, welchen sie durch den Landrath desselben, Herrn Baron von Zedlitz, gegen uns ausgesprochen haben, ist bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Tschirner auf Ottendorf bei Poln. Wartenberg ein Verkaufs-Depot hiesiger Merino-Böcke errichtet. Die durch drei als tüchtige Schafzüchter bekannte Rittergutsbesitzer dortigen Kreises hier ausgesuchten Böcke treffen am 17ten März c. in Ottendorf ein, und werden dort nach einem im Verkaufsstall aufgehängten, von uns unterschriebenen und untersiegelten Preis-Verzeichniß verkauft

Frankenfelde bei Wriezen a. d. O., den 13. März 1848.

Administration der Königl Stammschäferei.

Für Herren Seidenhüte auf Filz, den Französischen Hüten aufs Täuschendste ähnlich, in neuster Frühjahrs-Façon, empfiehlt für den billigen Preis von 2 thlr.

Eduard Lehmann. Schützenstraße No. 76

Eine Ladung Früh-Kartoffeln sind so eben angelangt dicht oberhalb der Jannowitz-Brücke und wird der Scheffel mit 20 sgr. verkauft, ohne Unterschied weiße wie rothe.

Ein Pianino, voll und kräftig, mit 150 thlr. v. J. bezahlt, soll im Auftr. weg. Todesf. f. 75 thlr. verk. w. neue Wilhelmsstr. 7, n. d. L.

Bestes großklobiges Eichen-Nutzholz ist zu verkaufen auf dem Holzplatz Schiffbauerdamm No. 1.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Orts-Veränderung wegen beabsichtigen wir unsere Lampen- u. Bronce-Waaren-Fabrik gänzlich aufzulösen und unser Lager zum Ausverkauf zu stellen.

Wir empfehlen unsere Fabrikate zu den niedrigsten Preisen.

Gebrüder Friedländer,
Lampen- und Bronce Fabrikanten
15. Brüderstrasse 15.

Kleiner Schußfehler wegen verkaufen wir französ. gew. Umschlage-Tücher

in weiß, schwarz, grün, blau, gelb, ponceau und Modef.
a 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 thlr.

Die Tücher sind 3 Ellen gr. in reiner Wolle und würden, wenn sie nicht einen unbedeutenden Schaden hätten mindestens 10, 20, 30 bis 40 thlr. kosten.

Mousseline de laine-Kleider a 1½, 2, 3 bis 5 thlr.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.
Ecke der Schleusenbrücke. Preise fest

Butter-Anzeige.

Die feinste **Paulinenauer Tafelbutter** ist im Preise von 14 sgr. auf 12 sgr. herabgesetzt, u. wird dieselbe vom 25sten d. M. ab mit 12 sgr. verabreicht.

C. G. Schucke, Charlottenstraße No. 52.

Von einem bedeutenden Hause, das dem Sturze nahe war, empfing die Wein-Commissions-Handlung **Jägerstr. 36. eine Tr. h.** eine sehr bedeutende Partie alter abgelagerter **Rhein- u. Bordeaux-Weine** und ist im Stande, die Fl. a **7½ bis 15 sgr.**, und die besten Sorten **Champagner** 1842r u. 1845r von **25 sgr. bis 1⅓ thlr.**, zu erlassen. Alter Madeira 15 sgr., Muscat Lünel 12½ sgr., Arrac de Goa Ort. 20 sgr. und guter Roth- und Weißwein a 5 sgr. excl. Fl.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfehle die Vorräthe meiner Rosen-, Obst- und Gehölz-Schulen, worunter sehr schöne Ziersträucher, auch rothe Castanien, Blut-Buchen, Trauer-Eschen und Weiden-Hänge-Ulmen u. Linden, Kugel-Akazien etc. etc., Apricosen und Pfirsich en Espalier und sehr schöne Reine Claude befindlich. Ueber Rosen Georg Pensées und alle andere Pflanzen sind die vollständigsten Verzeichnisse bei mir und Herrn Kaufmann Rey, Charlottenstrasse No. 33, gratis zu haben.

Camelien und Azaleen fangen an zu blühen.

Witzleben, den 23. März 1848. Ferd. Deppe.

Frische Holst. Austern, fr. Schellfisch, Steinbutten und Seezungen (Plädisen) à Pfd. 3 sgr., geräuch. Rhein- und Weserlachs, schönsten Astr. Caviar und Kr.-Anchovis à Pfd. 5 sgr., à Faß 20 sgr., empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt.

Roth! Schwarz! Gold!

National-Westen } bei Simon u. Neumann
Schwarze Anzüge } Jägerstraße 61.

Trauerpapier, Trauercouverts u. Kanten sehr bil. i. Ausverk. franz. Str. 20. i. Laden.

Fr. Brschw. Cervelat- u. Zungenwurst, frisches Backobst, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen ohne Kern, durchweg 7 Pfd. für 1 thlr., fr. Westph. Schinken, dopp. Wachholder 25 sgr., fr. Limb. Käse 10 sgr. empfiehlt Rehage, Markgrafenstr. 42.

Abgerichtete Dompfaffen, Harzer Kanarienvögel, gut von Schlag, und Kanarien-Weibchen zur Hecke verkaufe ich Familienverhältnisse wegen zu billigen Preisen, Krausenstraße No. 72., zur Stadt Potsdam.

H. Diener, vom Harz-Gebirge.

Verpachtungen.

Verpachtung eines Materialwaaren-Geschäfts.

In einer an der Berlin-Cottbusser Chaussee belegenen Provinzial-Stadt ist ein seit langen Jahren bestehendes Material-, Schnitt-, Eisen- rc. Waarengeschäft, mit welchem auch der Wein- und Branntweinschank verbunden, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Auf Verlangen ist auch das Haus, in welchem sich dieses Geschäft befindet, zu verkaufen. Der Herr Kaufmann Saemisch zu Luckau wird die Güte haben hierüber auf portofreie Briefe nähere Auskunft zu ertheilen.

Vermiethungen.

In Potsdam am Mühlenberge No. 5. ist sogleich eine freundliche neu eingerichtete Wohnung als Sommerwohnung (oder für immer) mit Laube und Gartenpromenade zu vermiethen.

A. Hirschmüller.

Spandauerbrücke 13., zwei Tr. rechts, wird ein Mädchen mit guten Zeugnissen, die Küche und Hausarbeit versteht, zum 2ten April gesucht.

Beachtung für die Herren Landesstände.

1 Stube nebst Schlafkabinet, elegant, ist zu vermiethen Kronenstraße No. 31., par terre.

Brüderstr. No. 15. ist ein grosser Laden mit elegantem Ausbau, Fabrik-Lokalität, Keller und Entresol zu Ostern oder Johannis billig zu vermiethen.

Blumenstr. 73a. zwei Tr. hoch ist eine Wohnung für 75 thlr., die schon zum 1. April vermiethet war, durch plötzlichen Todesfall erledigt, und ist von dieser Zeit ab zu vermiethen.

Schöneberger Straße 19. eine Wohnung 2 Tr. h., bestehend in 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Daselbst beim Wirth zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Louisenstraße No. 3. ist die Bel-Etage von Entree, 4 Stuben, Küche und Kammer, und eine von derselben Größe, drei Treppen, zu vermiethen.

Commandantenstr. 28. sind Wohnungen von 140 thlr. bis 210 thlr. sogleich oder später zu vermiethen.

Wohnungsveränderungen.

Von heute an wohne ich Friedrichsstraße No. 162.

Dr. Henoch,
pr. Arzt und Assistenzarzt am K. poliklinischen Institut der Universität.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Altes Kupfer, Messing, Glockenmetall, Zinn, Blei, Zink-Abgang, mess. Dreh- und Feilspähne in großen u. kleinen Quantitäten kauft C. G. Krebs, Gelbgießermstr., neue Grünstr. No. 7.

S. Liebrecht, Klosterstr. No. 54. eine Tr. hoch. zahlt für Gold, Silber, Uhren rc., so wie für Pfandscheine über dergl. und Juwelen die höchsten Preise. Brauchbare Gold- u. Silber-Gegenstände, so wie Uhren sind daselbst billigst zu haben.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Die Gehülfenstelle mit 120 thlr. Gehalt in der Apotheke mit reinem Medizinalgeschäft zu Franzburg ist noch zum 1sten April zu besetzen.

Ein Oekon.-Inspektor und ein Hauslehrer können sogleich vortheilhafte Engagements erhalten durch

Theodor Hold, an der Schleuse No. 2. p. t.

Oekonomie-Inspektoren — Handlungs-Commis — Comtoirboten, so wie 1 Gärtner u. 1 herrschaftl. Kutscher u. aush. können zum 1sten April vortheilhaft placirt werden durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154. nahe den Linden.

Ein geübter Steindrucker findet sofort Beschäftigung in Oranienburg.

Ein Schleif- und Siebmachergehülfe wird sofort gegen gutes Lohn und Behandlung gesucht vom Schleifermstr. Zimmer zu Schlieben.

Gestohlene und verlorene Sachen.

In der Nähe der Poststraße ist vor mehreren Tagen ein Bund Schlüssel verloren worden. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung Post- u. Probststraßen-Ecke bei Hrn. Rettschlag im Laden.

Ein großer braungefleckter Hund, mit kurzgeschnittenen Ohren, mit der Steuermarke No. 5828. ist weggekommen. Dem ehrlichen Wiederbringer 2 thlr. Belohnung Lindenstr. No. 68.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerbuth, Jüdenstr. 18.

In der neuen Töchterschule in der St. Jakobi-Parochie beginnt am 3. April ein neuer Cursus. Anmeldungen neuer Schülerinnen und Pensionairinnen nimmt entgegen

A. Schallenfeld, Vorsteherin, Kommandantenstr. 26.

Schul-Nachricht.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt Landwehrstr. 10., worin nicht Kinder auf Kosten der Kommune unterrichtet werden, beginnt der Sommercursus den 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich bereit.

E. Erich, Schulvorsteher.

Defecte Platina-Feuerzeuge werden, wie bekannt, gut reparirt, neu gefüllt und auf Verlangen der resp. Besitzer kostenfrei abgeholt und wieder zugesandt.

Im Abonnement halte ich jede Maschine für 15 sgr. ein Jahr lang in bestzündendem Stande, wozu ich für das Jahr einen Schwamm liefere, der bei angewandter Vorsicht länger als ein Jahr zündet; zerbrochene Maschinentheile sind jedoch vom Abonnement ausgeschlossen.

Gleichzeitig habe ich eine ausführliche, leicht faßliche Anweisung zur Abhülfe vorkommender Mängel und Behandlung der Maschinen entworfen, die ich jedem Maschinenbesitzer à 1 sgr. empfehle, jeder repar. Maschine jedoch gratis beifüge.

J. G. Schultze junior, breite Straße No. 20,
Platina-Zündmaschinen-Fabrikant.

Die beabsichtigte Besprechung der Gläubiger des Herrn Majors von **Bredow**, gegenwärtig in **Fürstenwalde**, findet am **Sonntag den 26. März** d. J. früh 9 Uhr, an der Schleuse No. 13., drei Tr. hoch, statt.

Ein Laden-Geschäft, reinlich, nicht der Mode u. Verderben unterw., von jedem ohne Mühe u. Kenntnisse zu führen, soll zum 1. April oder später verk. w. Näh. neue Wilhelmsstr. 7. eine Tr.

Geschäfts-Verkauf.

Ein engl. Tüll- und Manufakturwaarengeschäft in Leipzig ist wegen Ableben des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und dürfte mit ca. 10,000 thlr. Capital zu bestreiten sein. Näheres auf frankirte Anfragen durch die Hrn. Th. Graupner und Söhne in Leipzig.

Digitized by Google

In der Färberei Monbijouplatz No. 10. werden in vier Tagen Kleidungsstücke, Röcke, Mäntel u. s. w. in Wolle, Baumwolle und Seide zertrennt und unzertrennt aufs Billigste schön schwarz, braun, grün gefärbt, und habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums Annahmestellen in der Oranienburger Str. No. 2. im Handschuhladen bei Gerlach und Gertraudtenstraße 23. auch Handschuhladen bei Gerlach und Graichen, Kammmacherladen, Königsstr. No. 36. Konen, Färbereibesitzer.

Die geehrten Herren, welche in der Nacht vom 18ten zum 19ten März von mir Waffen erhielten, ersuche ich dringend, mir dieselben so bald als möglich wieder einhändigen zu wollen.

Krigar, Ober-Bergrath,
Marienstraße 15.

Das von vielen Hunderten hochgeehrten hiesigen und fremden Passagieren mir am 20sten d. M. gebrachte dreimalige Lebehoch für meine Pflicht-Erfüllung bei Beförderung der hochgeehrten Passagiere erkenne ich hiermit öffentlich dankbar an, und soll es meinen Eifer anregen dies Lob ganz zu verdienen.

Bahnhof Spandow, den 23sten März 1848.

Bastian, Bahnhofs-Vorsteher u. Lieutenant a. D.

Eduard, wo du auch bist, kehre zurück zu deinen trostlosen Eltern! — Wüßtest du was sie durch dein Verschwinden leiden, hättest du gewiß schon längst deiner Mutter Thränen in Freude verwandelt. Berlin, den 23. März 1848.

Dein Onkel G. F.

Zur Belohnung die Hälfte meines Vermögens demjenigen, der mir eine genügende Instruktion ertheilen kann, auf welche Art und Weise ein brennender Zünder der am 18ten d. M. geworf. Granate, wie es der Verf. L. Constant durch die Voss. Zeitung vom 22sten h. mitgetheilt, herausgezogen wurde.

Naschinski, Unterof. 1. Art-Brig.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstückslokal

empfiehlt sich allen Hiesigen u. Auswärtigen, in Hinsicht der Reellität, guter Speisen und Getränke ꝛc. Bestellungen von dem guten Josty-Bier werden in der Haupt-Jostyschen Bier-Niederlage, Markgrafenstraße 43. am Gensd'armenmarkt, angenommen.

Strohhüte werden sauber gewaschen Gertrautenstr. 24. eine Tr. Therese Knoevenagel, geb Rückart.

Firma: Rückart's Strohhut-Fabrik.

Unterzeichneter bittet die Herren Sänger, welche zu der Beerdigungsfeier durch mich die Noten empfangen haben, dieselben — so wie auch ein Packet Musikalien, welches in dem großen Gedränge nach Beendigung der Feier mir aus den Augen gekommen ist — an mich oder bei dem Schuldiener Koppe, Sebastiansstraße 48., abzuliefern. Es sollen die Noten dem betr. Comité zur weiteren Verfügung übergeben werden. Berlin, den 24sten März 1848.

Hertzsprung, Gesanglehrer, Alexandrinenstr. 91.

Charpie und alte Leinwand für verwundete Kämpfer erbittet sich das Krankenhaus der jüdischen Gemeinde Oranienburger Str. 7.

Die hiesige Schützen-Gilde

bittet ihre lieben Mitbürger um baldige Rückgabe der am 18. März c. aus dem Schützenhause entliehenen Waffen, da dieselben zum Wachtdienst nöthig gebraucht werden. Der Schützenhaus-Pächter Guth wird sie gegen ein Douceur in Empfang nehmen.

Unsern lieben Mitbürgern.

Zur Vereinfachung des Geschäftsganges bei Aufnahme in die hiesige Bürger-Schützengilde ist unser Kamerad, der Vorsteher Krug, Krausenstr. 41, mit Annahme aller Meldungen beauftragt.

Berlin, am 24. März 1848.

Der Vorstand der Bürger-Schützengilde.

E. E. Mezner und Sohn, Mohrenstraße No. 32.,

zeigen hiermit an, daß sie fortfahren werden ihre zahlreichen Arbeiterinnen nützlich zu beschäftigen, um dazu beizutragen, mehr als Hundert Familien ihre Existenz zu sichern. Mögen unsere Mitbürger und die Behörden unserer Stadt sich vor allem angelegen sein lassen, ähnliches mit der zahlreichen Klasse unserer braven Arbeiter zu thun, und es wird sich bald herausstellen, daß diese Männer für sich und ihre Familien nur durch Arbeit ihren Unterhalt erwerben wollen, welches ebenfalls das Bestreben aller guten Bürger ist.

Derjenige Herr, der mir in Spandow am 19. Vormittags, bei unserer gemeinschaftlichen Haft in den Casematten, so bereitwillig seinen Ueberrock gab und dessen Wohnung ich vergessen habe, um denselben jetzt wieder abzuliefern, wird freundlichst ersucht, sich bei mir dem Unterzeichneten hin zu bemühen, wo er ihn mit dem größten Dank zurückempfangen kann.

Sabileck, Buchbinder-Meister,
Münzstraße No. 30. zwei Treppen hoch.

— Heute Sonnabend Pastete von Hühnern, welche Abends von —
— 10 Uhr ab (jedoch nur ausser dem Hause) verabreicht wird bei —
— Louis Kägelmann, Sparwaldsbrücke 2. am Spittelmarkt. —

Sonnabend den 25sten d. M. kommen wir mit einem großen Transport frischmelkender Kühe nebst Kälbern, auch 2 Zuchtbullen, im Gasthof zum weißen Lamm, Chausseestraße No. 13 a., zum Verkauf an. Bock u. Höhne.

Marktpreise vom Getreide. (Den 23. März.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf.; Roggen 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 13 sgr.; große Gerste 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 6 sgr. 3 pf.; Hafer 1 thlr., auch 27 sgr. 6 pf. Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 15 sgr., auch 1 thlr. 10 sgr.; große Gerste 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 1 thlr.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 22sten März.) Das Schock Stroh 9 thlr., auch 7 thlr. 15 sgr.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 25 sgr.

Erdtoffeln der Scheffel 27 sgr. 6 pf., auch 17 sgr. 6 pf.; metzenweis 1 sgr. 9 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Branntweinpreise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 17ten März 1848 15 thlr.; am 18ten 15 u. 15½ thlr.; am 20sten, 21sten und 22sten kein Geschäft; am 23sten 16 u. 15½ thlr. frei ins Haus geliefert, per 200 Quart a 54 pCt. oder 10,800 pCt. nach Tralles. Korn-Spiritus: (ohne Geschäft.) Berlin, den 23sten März 1848.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.

Frankfurt a. M. den 22sten März. Oestr. 5proc. Metall. 75½ G.; 2½proc. do. 39 B., 38½ G.; Preuß. Prämienscheine 86 B.; Taunus-Eisenbahn-Aktien à 250 Fl. 295 B., 290 G.; 2½proc. Holländ. 40½ B., 40 G.

Amsterdam, den 20. März. Integr. 41.

Wien, den 20sten März. 5procent. Metall. 84; 4proc. 93½; 3proc. 53; Anleihe von 1834 138; von 1839 93½; Bank-Aktien 1230; Gloggnitzer 88; Nordbahn 96½; Mailänder 64; Livorno 55; Pesther 69; Budweis 68.

Paris, den 20. März. 3proc. Rente 51; 5proc. Rente 72; Eisenbahn-Aktien: Versailles (r. U.) 170, 50; (l. U.) 112, 50; Orleans 690; Paris-Rouen 415; Rouen-Havre 215; Nordbahn 337, 50

Berliner Börse.

Freitag den 24. März.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schein.	3½	82½	—	Pommersche do.	3½	—	87
Prämienscheine d. Seeh. a St. 50thl	—	—	86½	Kur- u. Neum. do.	3½	88½	87½
Westpr. Pfandbr	3½	79½	79½	Pr. Bank.-Anth.-Scheine	—	77½	—
Ostpr. do.	3½	—	84½				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	14½	13½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thlr.	13½	13	Disconto	3½	4½

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berlin-Anhalter Litt. A. u. B.	—	90	—	Cöln-Mindener	3½	70½	—*)
				do. Prior.	4½	81½	—
Berl. Hamburger Prior.	4½	87½	86½	Magd.-Halberst.	4	100½	99½
				Niederschl.-Märk.	3½	64½	63½
Berlin-Stettiner	—	88½	87½	Thüringer	4	58½	57½
				do. Prior.	4½	84½	83½

*) Gem. 70 a 71½.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. bei Stieglitz 2. u. 4 Anleihe	4	—	71	A. Pfdb. u. Cert.	4	80	—
				N. do. do	4	80	—
Anl. b. Rothschild	5	92	—	Kurh. 40 t. 1 P.-O.	—	24	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Kiel-Altona	4	86	—	Sächs.-Bair.	4	—	74
Mecklenburger	4	33	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	49	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	39½	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgest.	60	81	—	Starg.-Posen	80	58½	—
Magd.-Wittb.	60	48	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 73
Montag

den 27 März
1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 27sten März.

Ich benachrichtige das Staats-Ministerium, daß Ich den Vorsitzenden desselben, Staats-Minister Grafen Arnim, zu Meinem Kommissarius für die bevorstehende Versammlung des Vereinigten Landtages ernannt habe.

Potsdam, den 25sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Präsidenten von Wedell die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu ertheilen und den Grafen York von Wartenburg zum Commissarius für die oberste Leitung der Civil-Verwaltung der Provinz Schlesien mit den Attributionen eines Ober-Präsidenten; und

Den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Heinsius in Naumburg zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen; sowie

Dem Militair-Intendantur-Rath Gardt von der Intendantur des 6ten Armee-Corps bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Kriegsrath zu verleihen.

Der Landgerichts-Referendarius Peter Gustav Cläßen zu Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Fürst Felix v. Lichnowsky ist von Wien, Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister des Innern v. Auerswald, von Plouthen und Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Camphausen, von Cöln, hier angekommen.

Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist nach Putbus und der Hofjägermeister Graf v. Reichenbach nach Breslau abgegangen.

Die Untergerichte unsers Departements werden angewiesen, die durch die Allgemeine Preußische Zeitung vom 21sten d. Mts. verkündete Allerhöchste Bestimmung vom 20sten d. Mts, nach welcher

Allen denen, die wegen politischer oder durch die Presse verübten Vergehen und Verbrechen angeklagt oder verurtheilt worden sind, Vergebung zu Theil werden soll,

unverzüglich zur Ausführung zu bringen, in zweifelhaften Fällen aber die vorläufige Entlassung des Angeschuldigten anzuordnen und darüber zu berichten. Berlin, den 25sten März 1848.

Königliches Kammergericht.

Auf unsern Antrag:

die zugesagte konstitutionelle Verfassung, mit denen, aus Urwahlen hervorgegangenen Vertretern des gesammten Volkes zu vereinbaren, und das Wahlgesetz über die Urwahlen sofort und ohne vorgängigen Beirath des vereinigten Landtages zu erlassen,

hat des Königs Majestät unterm gestrigen Tage die Antwort ertheilt:

„Nachdem Ich eine konstitutionelle Verfassung auf den breitesten „Grundlagen verheißen habe, ist es Mein Wille, ein volksthümliches Wahlgesetz zu erlassen, welches eine auf Urwahlen gegründete, alle Interessen des Volkes, ohne Unterschied der religiösen „Glaubensbekenntnisse umfassende Vertretung herbeizuführen geeignet ist, und dieses Gesetz vorher dem vereinigten Landtage zur „Begutachtung vorzulegen, dessen schleunige Berufung Ich, nach „allen bisher Mir zugegangenen Anträgen, für den allgemeinen „Wunsch des Landes halten muß. Diesem bisher kundgegebenen „Wunsche des Landes würde Ich entschieden zuwiderhandeln, wenn „ich nach Ihrem Antrage das neue Wahlgesetz ohne ständischen „Beirath erlassen wollte. Sie werden daher, wie Ich zu ihrer Loyalität vertraue, sich selbst überzeugen, und ihre Committenten davon zu überzeugen wissen, daß Ich auf ihrem gedachten Antrag „für jetzt und so lange nicht der allgemeine Wunsch „des Landes sich dem ihrigen anschließt, nicht eingehen kann."

Wir fordern daher das gesammte Land dringend auf, durch schleunige, an den Thron niederzulegende Erklärungen ꝛc. sich über den Beitritt zu unserm Antrage auszusprechen.

Es gilt dem gesammten deutschen Vaterlande zu beweisen, daß die preußische Nation die Aufgabe vollkommen begreift, die ihr der gewaltig fortschreitende Geist der Zeit gestellt hat; es gilt allen deutschen Stämmen Gewähr zu leisten, daß sie in vollem Vertrauen sich an Preußen anschließen können, ein Vertrauen, welches nur dann zu erwarten ist, wenn die Gesammtheit des preußischen Volks ihre Stimme zu erheben vermag. Die Augenblicke sind heilig!! Breslau, den 23sten März 1848.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Durch Communal-Beschluß ist eine Deputation gebildet worden, welche sich ausschließlich mit der Berathung derjenigen Maaßregeln beschäftigen soll, die das Wohl der arbeitenden Klassen zu begründen im Stande sind. Bei der reichen Fülle des Materials wird die aus Mitgliedern beider städtischen Behörden bestehende Deputation vom 28. d. Mts. ab, täglich in den Vormittagsstunden zwischen 9 bis 11 Uhr auf dem Berlinischen Rathhause Sitzungen halten, über einzelne Gegenstände der Berathung Männer von bewährter Erfahrung hören, auch die aus den verschiedenen Gattungen der Arbeiter gewählten Deputirten der Meister, Gesellen, Arbeiter u. s. w. gern zu ihrem Beirath nehmen. Bei Arbeitern, Gesellen, Gehülfen, Gewerbetreibenden, in- und außerhalb der Innungs-Verbände, überall werden Wünsche laut und in gesonderten Kreisen berathen, welche einem großen und schönen Ziele anstreben, so daß es eine heilige Pflicht der Behörden erscheint, einen Vereinigungspunkt, eine Verwaltung zu organisiren, welche diese einzelnen Klagen und Wünsche, Vorschläge und Mittel der Abhülfe, mögen sie nun Einzelnes oder Allgemeines betreffen, sammelt, in ihrem Zusammenhange und ihrer Verbindung mit anderen Verhältnissen zur nochmaligen gründlichen Erwägung stellt und diejenigen Wege einschlägt, welche am geeignetsten erscheinen, um auf die kürzeste und kräftigste Weise zum Ziele zu gelangen. Die Deputation wird einen solchen Standpunkt einzunehmen sich angelegen sein lassen und kann es dem allgemeinen Interesse nur förderlich sein, wenn alle Anträge und Gesuche, welche diesen hochwichtigen Gegenstand berühren, dieser Deputation zugehen und fordern wir daher die betreffenden Antrag- und Bittsteller auf, ihre Wünsche schriftlich an diese Deputation gelangen zu lassen.

Berlin, den 26. März 1848. Der Magistrat.

Google

Bekanntmachung.

In Veranlassung der jüngstverflossenen denkwürdigen Tage sind 1) sämmtliche Miethssteuer-Reste bis ult. Dezember 1847, 2) alle bis zu demselben Zeitpunkte aufgelaufenen Rückstände an Schulgeldern für den Besuch städtischer Schulen, 3) alle in unserm Verwaltunasbereiche bis jetzt festgesetzten Strafgelder, durch Communal-Beschluß niedergeschlagen worden, was wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Berlin, den 25sten März 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Aufnahme in die berittene Bürgerwehr den eigenen Besitz eines Pferdes, sowie Equipirung und Unterhaltung des Pferdes auf eigene Kosten, bedingt. Berlin, den 25. März 1848.

Der Kommandeur der Bürgerwehr. [illegible] v. Minutoli.

Geschehener Anzeige zufolge sammeln Personen Namens der Universität für Verwundete und Hinterbliebene. Hiezu ist Seitens der Universität Niemand die Autorisation ertheilt und ist es wünschenswerth, daß die für die Verwundeten und Hinterbliebenen bestimmte Beiträge direkt an die hinreichend bekannten städtischen Unterstützungs-Commissionen oder die zur Annahme erbötigen Zeitungs-Redaktionen eingesandt werden.

Berlin, den 26 März 1848. Der Rektor der Universität.

Müller.

Bekanntmachung.

Die Zeitumstände machen es vielfach erforderlich, von Seiten der Communal-Behörden auf das Schleunigste Beschlüsse zu fassen. Um dies zu ermöglichen, werden die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, abgesehen von den etwa noch besonders anzuzeigenden Sitzungen, sich von jetzt ab und bis auf Weiteres an jedem Wochentage, Vormittags von 11 — 1 Uhr versammeln. Das Magistrats-Collegium hat eine ähnliche Einrichtung getroffen und können sonach die gegenseitigen Mittheilungen beider Communal-Behörden in der kürzesten Frist erfolgen.

Berlin, den 25. März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin

Fournier. Schäffer.

Bekanntmachung.

Dem Vernehmen nach sind mehrere wohlhabende Einwohner geneigt, mit Rücksicht auf die Zeitumstände Beiträge zu allgemeinen, nützlichen Zwecken zu leisten, und es ist mehrseitig angefragt worden, wo solche in Empfang genommen werden möchten. In Folge dessen sehen wir uns veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß wenngleich wir die in Vorschlag gebrachte Veranstaltung einer Collekte zu dem gedachten Behufe abgelehnt haben, doch die sämmtlichen Mitglieder unserer Versammlung sehr gern bereit sind, Beiträge, welche ihnen ohne Aufforderung zugehen möchten, anzunehmen und an die betreffende Stelle abzuführen.

Berlin, den 25sten März 1848.

Stadtverordnete zu Berlin.

Fournier. Schäffer.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23. d. Mts. fahren wir fort, die Resultate unserer Bemühungen für die Beschaffung von Bauarbeiten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Nach den uns gemachten Eröffnungen sollen folgende öffentliche Bauten sofort in Angriff genommen werden: 1) der 4te Theil der sämmtlichen Schälungsmauern am Landwehrgraben, über 3000 lfde. Fß., und das Einrammen der hierzu nöthigen Spundwände; 2) die Erbauung von 10 Brücken über den neuen Canal und den zugehörigen Stichkanal; 3) die Vorbereitungsarbeiten zu der in späterer Zeit zu vollendenden Schleuse, wozu namentlich Maurerarbeiten erforderlich sind; 4) die Fortsetzung der Pflasterungsarbeiten auf dem Köpnicker Felde; 5) die Erbauung einer Brücke über den Schönhauser Canal; 6) die Umfriedigung der Gräberstelle in Friedrichshain und die massive Ummauerung der Gräber. Ferner stehen folgende Bauten in Aussicht: 1) die Erbauung mehrerer Speicher; 2) die Erbauung von 4 Eisenbahnbrücken; 3) die Pflasterung der Matthäi-Kirchstraße und die Anlage eines massiven Abzugskana's daselbst. Wir bemerken dabei berichtigend, daß nach einem neuern Beschlusse des Magistrats von den 3 zu erbauenden Kirchen in der Stralauer, Landsberger und Frankfurter Vorstadt zunächst die letztere in Angriff genommen werden soll. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß wir nur hiesige, nicht aber von fern her zuziehende Arbeiter beschäftigen können.

Berlin, den 26. März 1848.

Comite der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Das Wahlgesetz.

Wir fangen, unseren neulichen Andeutungen gemäß, mit dem Wahlgesetze an. Ein deutscher Reichstag soll zusammentreten, um eine deutsche Verfassung ins Leben zu rufen. Diese Aufforderung an ein Volk von 42 Millionen, ausgegangen von mehr als dem dritten Theile, von Preußens sämmtlichen Völkerschaften deutscher Zunge, wird sie nicht in den südlichen Ländern den verwandten Ton anschlagen, daß fortan nur Ein Grundklang durch alle Gauen Deutschlands schwinge? Und auch der Art und Weise, wie wir diesen Reichstag beschicken wollen, werdet Ihr Eure Zustimmung nicht versagen. Die Mitglieder des Reichstags sollen aus Urwahlen nach einem Wahlgesetze hervorgehen, das freilich nur einstweilen gelten kann, Eure Genehmigung erhalten muß, und zum bleibenden Gesetze, wie die ganze Verfassung, erst demnächst erhoben werden soll.

Diese Verfassung nun wird auf den breitesten Grundlagen aufgeführt werden, alle Interessen des Volks ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses sollen vertreten werden. Keinen Stand im großen Vaterlande darf das Wahl-Gesetz also ausschließen. Eine bestimmte Besteuerungshöhe des Wählers werdet Ihr doch nicht vertheidigen wollen? Denn warum soll Der mehr Staatsweisheit besitzen, welcher etwa 20 Thlr. Steuern, als wer nur 19 zahlt? Auch bedarf es zur Ausübung des Wahlrechts keiner Staatsweisheit. Denn wie viel Wähler gäb' es sonst? Das Volk, sagt ein berühmter Staatsrechtslehrer, hat einen wunderbaren Natursinn für die Männer, welche sein wahres Beste wollen; und es wird unter denen, die sich ihm zur Wahl darbieten, schon den tüchtigsten wählen, wenn man es nur frei gewähren läßt. Rechnen wir nun auf 50,000 Einwohner Einen Abgeordneten, so wird die verfassungsgründende Versammlung das erhebende Schauspiel von 800 deutschen Männern darbieten, aus deren besonnenen Rathschlüssen das Heil von über 40 Millionen für Jahrhunderte entspringen wird.

Wähler sei jeder stimmfähige, großjährige, ehrenhafte, ansässige Einwohner, der das Heimathsrecht besitzt und nicht öffentliche Armengelder bezieht, — kurz jeder Wehrmann der Bürgerwehr. Jeder Wähler sei wählbar. Größere Städte über 50,000 Einwohner werden in mehrere Wahlbezirke eingetheilt; kleinere Gemeinden in Ein: zusammengefaßt. In jedem Wahlbezirk, da er mehrere tausend Bürger umfassen wird, mache man, der Bequemlichkeit wegen, mehrere Unterabtheilungen, deren Stimmen dann zusammengezählt werden. Ist die Wahl zwischen den aufgetretenen Bewerbern durch Handaufheben zweifelhaft geblieben, so entscheide der Poll. Ums Himmels willen aber führe man nicht das Wahlsystem in zwei Stufen ein, weil in diesem Falle die Urwähler, nicht wissend, welcher Bewerber aus den Wahlen der Wahlmänner hervorgehen werde, die Urwahlen nur mit Lauigkeit und Gleichgültigkeit vornehmen werden. Fürchten wir nicht die Vermischung aller Stände in Einer Versammlung; die durch die Art der Arbeit unterschiedenen Stände der bürgerlichen Gesellschaft werden sich von selbst zu besondern Lebenskreisen für ihre besondern Zwecke verbinden. Die staatlichen Stände aber, weil sie den allgemeinen Zweck vertreten, müssen eine ganz andere der Neuzeit entsprechende Gliederung haben; und wir werden später, um dies zu erläutern, auf das Zweikammersystem zurückkommen. Diese Gliederung kann indessen der Versammlung, in der erst die staatliche Verfassung beschlossen werden soll, noch nicht zukommen.

Ein auf den angegebenen Grundlagen ruhendes Wahlgesetz werdet Ihr selbst als ein im Geiste der umfassendsten Freiheit wurzelndes anerkennen. Macht es also so schnell als möglich zu dem Eurigen, wie wir es zu dem unsrigen machen wollen. Kommt nach Berlin, wo das heilige Feuer der allgemeinen deutschen Verbrüderung noch aus dem vom Blute unserer Todten getränkten Boden Euch entgegenathmen wird. Wir wollen Euch dadurch unsere Führung nicht aufdrängen. Wir wollen, unser Fürst hat es selbst gesagt, uns damit nichts anmaßen. Wir rechnen einzig und allein auf Eure freie Uebereinstimmung. Kommt bald, damit das Herz Europas, wo die größten geistigen Kämpfe von jeher ausgekämpft wurden, damit Deutschland auch jetzt mit seinen Gedanken der Welt vorangehe, und dieselben, gleich dem Pulsschlag des Bluts, in alle Adern des großen Körpers strömen lasse.

— Das allgemeine Wahlgesetz, dem wir in Preußen entgegensehen, ist von so unabschätzbarer Wichtigkeit, daß es in seinen Einzel-

Digitized by Google

beim der genauesten Prüfung bedarf. Als Hauptgrundsätze die bei dessen Abfassung leiten könnten, stellen wir folgendes auf: Es müssen in den Abgeordneten des Volkes der gesammte Grundbesitz des Landes und der Städte, die großen gewerblichen und Handels-Interessen, und in diesen die Arbeit, ferner die freien Capacitäten und die des Beamtenstandes vertreten sein. Das Gesetz wird also Sorge zu tragen haben, daß jede dieser großen Hauptrichtungen der Kräfte und Thätigkeiten des Landes ihre verhältnißmäßige Vertretung habe. — Es kommt nicht auf eine sehr zahlreiche Kammer an, sondern vielmehr auf eine in ihren Elementen richtig zusammengesetzte, an. Eine sehr zahlreiche bewegt sich schwer; der natürliche Wunsch jedes Abgeordneten seine Ansicht geltend zu machen, wenigstens auszusprechen, schon um seiner Committenten willen, hemmt den Fortgang der Beschlüsse. Gerade bei der gegenwärtig zu erwartenden Versammlung aber kommt es auf schnelles, entscheidendes Handeln an. — An den Wahlen soll jeder Bürger Antheil haben. Dieselben gehen von Urwahlen aus. Aus den Urwahlen unmittelbar die Kammer zusammenzusetzen, würde uns ein großer Mißgriff scheinen, da der Blick der Mehrzahl jetzt wenigstens noch gar nicht die Leitung und Klarheit hat, um über gewisse Kreise hinaus die Männer die das Vertrauen verdienen, zu erkennen. Wir würden folgendes als Organisations-Grundsatz vorschlagen. Jeder männliche Bewohner des Staats, der das Alter der Großjährigkeit erreicht hat, ist Urwähler. Dies würde bei 15 Millionen Einwohner des preußischen Staats, wenn man etwa die Hälfte als männliche Bevölkerung, und von dieser wiederum die Hälfte als großjährige annimmt, gegen 4 Millionen Urwähler ergeben. Von diesen würden je hundert aus einer oder den nächsten Gemeinden, die sich unter einander kennen, und wissen, wem sie Vertrauen schenken dürfen, einen Wähler ernennen. Dadurch würden sich 40,000 Wähler herausstellen, die wiederum je hundert einen Abgeordneten (auch aus den Urwählern) zu ernennen hätten, so daß sich ungefähr 400 Abgeordnete ergäben. Wie diese auf die verschiedenen Kategorien der zu vertretenden Interessen, ländlichen Grundbesitz, städtischen, Handel, Gewerbe, Arbeit, Intelligenz zu vertheilen sein würden, das bliebe besonderen Bestimmungen des Wahlgesetzes zu überlassen, denen die genauesten statistischen Verhältnisse zum Grunde liegen müssen. — Berlin würde nach der hier durchschnittlich gemachten Annahme etwa zehn Vertreter erhalten.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 26sten März.

Eine aus Posen hier angelangte Deputation, an deren Spitze der Herr Erzbischof von Przyluski steht, hat an Se. Majestät den König die ehrfurchtsvolle Bitte gerichtet:

eine nationale Reorganisation des Großherzogthums Posen Allergnädigst zu gestatten, und zwar eine solche, welche sich schnell, aber ruhig und gesetzlich entwickeln solle, unter dem Schirme Sr. Majestät des Königs.

Unter Angabe der Mittel, mit welchen dieser Zweck ihrer Ansicht nach zu erstreben sei, hat die Deputation die Bildung einer provisorischen Kommission aus Männern des allgemeinen Vertrauens erbeten, und eine solche ist von des Königs Majestät in dem nachstehenden Allerhöchsten Erlasse bewilligt worden:

Auf den Mir von Ihnen vorgetragenen Wunsch will ich gern eine nationale Reorganisation des Großherzogthums Posen, welche in möglichst kurzer Frist stattfinden soll, anbahnen. Ich genehmige daher auch die Bildung einer Kommission aus beiden Nationalitäten, die mit Meinem Ober-Präsidenten gemeinschaftlich über diese Reorganisation zu berathen und nach dem Resultat dieser Berathung Mir die nöthigen Anträge zu stellen haben wird. Die gedachte Kommission kann aber nur wirksam sein, wenn und so lange die gesetzliche Ordnung und die Autorität der Behörden im Großherzogthume Posen aufrecht erhalten wird. Berlin, den 24. März 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Deputation aus dem Großherzogthum Posen.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre ist dem bisherigen Gouverneur von Berlin, General der Infanterie, von Pfuel, bereits am 18ten d. Mittags eine anderweitige Bestimmung angewiesen und derselbe hierdurch vom Gouvernement hiesiger Residenz entbunden worden.

— Nach dem gestrigen Militair-Wochenblatte ist der General-Major von Hirschfeld, Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade, zum Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade und interimistischen Kommandanten von Potsdam, der General-Major von Thümen, Kommandeur der 10ten, zum Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, der Oberst von Brandt, Chef vom Generalstabe des 2ten Armee-Corps, zum Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, der Oberst Frhr. v. d. Horst, Kommandeur des 1sten Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 13ten Infanterie-Brigade, der Oberst von Bonin, Kommandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, zum Kommandeur der 16ten Infanterie-Brigade, der Oberst von Corbin, Kommandeur des 11ten Infanterie-Regiments, zum Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade, der Prinz Waldemar von Preußen, Königliche Hoheit, zum Kommandeur der 13ten Kavallerie-Brigade ernannt worden.

— So eben kehrt der Major von Vinke aus Hamburg zurück und bringt die Nachricht, daß er zugegen gewesen, als des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit Sich in Begleitung des Majors Oelrichs auf dem Dampfschiff „John Bull" nach England eingeschifft hat.

— Die in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung enthaltene Mittheilung, daß die Königin am 23sten d. Mts. Abends auf einem Spaziergange in frischer Luft sich habe durch einige Mitglieder der Bürgerwehr begleiten lassen, bedarf der Berichtigung. Als Ihre Majestät die Königin an dem gedachten Abend sich auf der Terrasse vor dem Schlosse ergehen wollte, wozu sie die Begleitung durch eine Schutzwache entfernt nicht für nöthig hielt, schickte das dort versammelte Publikum sich an, derselben ein Lebehoch zu bringen. Aus Rücksicht auf die Trauer des Tages verbat die Königin sich diese Huldigung, die ihr indessen später, nachdem sie in das Schloß zurückgekehrt war, dennoch zu Theil wurde.

— Dem Vernehmen nach ist beschlossen, den Rheinischen Beobachter so wie die Zeitung für Preußen sobald als möglich eingehen zu lassen und nur die hinsichtlich dieser Blätter gegen deren Abonnenten bereits übernommenen Verbindlichkeiten sollen deren sofortiges Eingehen verhindert haben. Ein gleicher Beschluß soll auch in Betreff der Allgemeinen Preußischen Zeitung gefaßt sein und beabsichtigt werden, dies Blatt lediglich auf einen Staats-Anzeiger zurückzuführen.

— Nachdem die Nachricht hierher gelangt war, daß sich in Kiel eine provisorische Regierung gebildet hat, um gegen einen erwarteten Angriff auf die Herzogthümer durch dänische Truppen Vorkehr zu treffen, hat die Königliche Regierung sich bewogen gefunden, an verschiedene Truppentheile schleunige Marschordre zum Vorrücken an die diesseitige Grenze zu ertheilen, um auf diese Weise bereit zu sein, etwaige gewaltsame Verletzung des Gebietes deutscher Nation ebenso zurückzuweisen. Zugleich sind die Regierungen der zunächst gelegenen Bundesstaaten von Hannover, Mecklenburg und Braunschweig von hier aus aufgefordert worden, auch ihrerseits zum Schutze des gemeinsamen vaterländischen Bodens ihre Truppen zu rüsten und an die Grenzen rücken zu lassen.

— Für den Fall wo es zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark zu einem Waffenkampfe käme, haben sich schon Viele dahin erklärt, daß sie den deutschen Brüdern gern als Freiwillige zu Hülfe eilen würden; auch Offiziere haben sich in dieser Weise ausgesprochen. Die Gewalt der Neuerungen und berechtigten Thatsachen ist aber jetzt so groß, daß die Unmöglichkeit mit Waffen dagegen zu kämpfen, wohl selbst stärkeren Mächten einleuchtend sein wird, als Dänemark

— Heute sind die Deputirten der Kölner Bürgerschaf Fabrikbesitzer Bauendahl, Landgerichts-Assessor Bohl, Schu stermeister Schulzendorf, Rentner Karl Wachter und Adv Anwalt Borchardt hier im Meinhardts Hotel eingetroffen um vom Könige die Gewährung folgender Anträge zu er langen: Sofortiger Erlaß eines provisorischen Wahlge setzes auf Grundlage numerischer Vertretung und de Wahlrechts so wie der Wählbarkeit für alle nicht durc rechtskräftiges Urtheil der bürgerlichen Rechte verlustig er klärten großjährigen Bürger; alsdann baldigste Einberufun der so gewählten Vertreter zum Zwecke der Feststellung d künftigen Verfassung von Preußen und seines Verhältniss zum gesammten Deutschland. Gewährleistung der Una hängigkeit der Wahlen, demnach Bewilligung folgender al gemeinen Forderungen des Volkes: Unbedingte Freih

der Rede und Presse; Freies Versammlungs- und Vereinigungsrecht; Allgemeine Volksbewaffnung mit eigener Wahl der Führer.

— Durch Vermittelung der Herren Bremer, Bittkow, Klahm, Löwenson ist es gelungen, daß am Freitag 6000 Kommißbrote an die Bedürftigen vertheilt wurden. Auch Sonnabend sind zu gleichem Zwecke 6000 Brote den genannten Herren überwiesen worden. Diese Mittheilung hat eine sehr beruhigende Stimmung in den untern Volksschichten hervorgebracht. Außerdem haben sich die Obengenannten die Aufgabe gestellt, daß der Arme nicht länger Almosenempfänger bleibe, sondern daß er Arbeit und billige Lebensmittel erhalte. — Zur Vertheilung von Brotmarken an die Bedürftigen sind heut in allen Bezirken Beiträge der bemittelten Bewohner gesammelt worden, und überall sehr namhafte Summen eingegangen.

— Vom Vereinsrechte Gebrauch machend, hat sich seit einigen Tagen ein politischer Club gebildet, der alle Abende im Saale des Hôtel de Russie sich versammelt. Derselbe hat Sonnabend Abend eine Petition an den König gerichtet, in welcher derselbe ersucht wird den einberufenen Landtag aufzulösen und Urwahlen anzuordnen. — Der Magistrat Berlins spricht sich in einer Proklamation für den Landtag aus.

— Dem Club im Hôtel de Russie gegenüber haben sich schon mehrere andere Vereine gestaltet, welche den dort geltend gemachten Ansichten andere entgegenstellen. Es sind von diesen bereits mehrere Erklärungen und Adressen entworfen und unterzeichnet, in denen die Grundansicht ausgesprochen ward, daß die Berufung des Landtages der einzige gesetzliche Weg sei, das Verfassungswerk durch ein Ur-Wahlgesetz zu begründen. Den gedachten Vereinen fügt sich ein neuer Club hinzu, zum Theil aus ihnen gestaltet, der von Dienstag Abend ab regelmäßige Sitzungen halten wird, und der sich auf dieselben Grundsätze stützt. Als Mitglieder und Förderer desselben können wir bereits die Namen folgender Herren nennen: L. Crelinger (der berühmte Vertheidiger im Polenprozeß), O. Crelinger, Dr. Küttke, Justiz-Commissarius Furbach, Ober-Landesger.-Rath Augustin, Dr. Behr, Prof. Dowe, Prof. H. Rose, L. Kossak und viele andere.

— Bei dem reichen Material, welches gegenwärtig von allen Seiten den Zeitungen zufließt, beschränken wir unsere Mittheilungen über die Berathungen in der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadt-Verordneten nur auf diejenigen Gegenstände, welche ein allgemeines Interesse gewähren. Ein Antrag des Stadt-Verordneten Dr. Veit giebt zu dem Beschlusse Veranlassung, so schleunig als möglich eine gemischte Deputation zu organisiren, welche sich mit dem Wohle der Arbeiter beschäftigen und vorläufig permanente Sitzungen halten soll. Der Magistrat wird ersucht werden, diese Deputation, welche sich auch beliebig durch andere geeignete Kräfte ergänzen soll, schleunig ins Leben zu rufen. — Außerdem wird eine Berathung darüber für nothwendig gehalten, wie die Einnahme-Quellen des Stadthaushaltes eine Vergrößerung erhalten können. — Die Stadtverordneten hatten bereits früher den Beschluß gefaßt, ihre Stellen niederzulegen. In der Voraussetzung, daß jeder einzelne Stadtverordnete sich hiermit einverstanden erklärt, wird der Magistrat die neuen Wahlen veranlassen. Hiermit in Verbindung steht ein Antrag des Stadtv. Mertens I., diese Wahlen dergestalt geschehen zu lassen, daß jeder Bürger als Wähler erscheinen und jeder Bürger und Schutzverwandte aus beliebigen Bezirken gewählt werden darf. Da ein solches Verfahren von den Bestimmungen der Städteordnung abweicht, so will die Versammlung hierüber nicht sofort beschließen, sondern diese Angelegenheit zunächst durch eine Deputation berathen lassen. — Um wichtige Sachen sofort erledigen zu können, würden sich die Stadtverordneten täglich zwischen 11—1 Uhr versammeln. — Dem Vorschußvereine werden 3060 Thlr, der Friedrich-Wilhelms-Anstalt 2000 Thlr. bewilligt. — Die Gebäude des grauen Klosters sind so baufällig, daß sie eines Neubaues bedürfen. Die hierzu erforderlichen Kosten werden angewiesen. — Auf den Protest mehrerer Bürger soll die eine der drei neuen Kirchen in der St. Georgen-Parochie nicht auf dem Stralauer Platze erbaut, sondern mit dem Bau derjenigen Kirche begonnen werden, welche auf dem alten Georgen-Kirchhofe zwischen der Weber- und großen Frankfurter Straße projectirt worden ist.

— Am Sonntag Vormittag waren die Kirchen aller Confessionen hierselbst bis zum Drücken erfüllt. Tausende und Tausende fühlten das Bedürfniß in so schwer bewegter Zeit ihre Seele dem Lenker aller Dinge zuzuwenden. Der Gottesdienst hatte zugleich die Bedeutung einer kirchlichen Trauerfeier für die Gefallenen.

Berlin, den 26sten März. Wir kommen von einer erhebenden Feierlichkeit. Die hiesige jüdische Hauptsynagoge hatte nach dem Aufruf des Magistrats ebenfalls einen Trauergottesdienst zu Ehren der gefallenen Freiheitskämpfer veranstaltet. Die schwarz drapirte Synagoge, in der Marschälle mit umflorten Stäben die Ordnung aufrecht erhielten, faßte eine zahlreiche Menge, die durch die ergreifenden Melodien der eigends componirten Gesänge bis zur tiefsten Andacht und Rührung stimmte. In einer kurzen Rede wies der Dr. Sachs auf die großen Momente der Jetztzeit hin, und hatte als Hauptzweck der Rede den Vers: „Der Herr sendet seinen Odem und das Antlitz der Erde verjüngt sich gerecht.“ Hauptsächlich ermahnte der Redner zur Treue und Einigkeit gegen das Vaterland und seinen erhabenen König.

Gustav Liepmannssohn.

— Diesen Vormittag sind noch mehrere Verwundete, die nachträglich gestorben sind, beerdigt worden. Gegen 9 Uhr kam ein großer Zug, gebildet von einer starken Abtheilung Bürgerwache und vielen Leidtragenden durch die Stadt, der dreien dieser später Verstorbenen das Geleit gab. Ein Trauermusikcorps zog voran, und blies den Choral: Jesus meine Zuversicht Zwei deutsche Fahnen, mit Trauerflören wurden vorgetragen. Ein zweites Musikcorps theilte den sehr langen Zug. — Die stattlichen Ueberreste dieser gefallenen Kämpfer, wurden auf den Friedrichshain hinausgeführt, um dort an der Seite ihrer tapfern Mitkämpfer zu ruhen. Vielleicht wird noch Mancher denselben Weg gehen. —

— Die städtischen Behörden haben alle Miethe- Abgaben- und Schulgelder-Rückstände bis ult. Dezember 1847 niedergeschlagen, und wollen auch von der Einziehung solcher Strafen absehen, die dem Verwaltungs-Ressort des Magistrates angehören. Gleichzeitig hat auch die Stadtverordneten-Versammlung den Minister Grafen von Arnim gebeten, bei Sr. Maj. darauf anzutragen, daß eine allgemeine Amnestie für alle Verurtheilten aus dem Civil- und Militairstande eintreten möchte, insofern der Bestrafte nicht ein von ehrloser Gesinnung zeugendes Verbrechen begangen hat.

— Unter den vielen, man darf fast sagen zahllosen Erklärungen, Aufforderungen und Proklamationen, die im Einzeldruck jetzt in der Stadt verbreitet werden, machen wir auf die, eine höchst ehrenwerthe Gesinnung bekundende, und viele sehr begründete und beherzigende Aufschlüsse über das Verhältniß des Soldaten- und Offizierstandes zu dem des Bürgers gebende, an „sämmtliche Berliner“ gerichtete Mittheilung des Lieutenant der 7ten Artilleriebrigade, zugleich Dr. Phil. v Brockhusen, aufmerksam. Möge sie ganz den Anklang finden, den die Aufrichtigkeit derselben verdient.

— Am 25. März in später Abendstunde hatten sich die Buchdrucker- und Schriftgießer-Gehülfen unserer Vaterstadt in einem öffentlichen Lokale zu einer gemeinsamen Besprechung und zur Wahrung ihrer Interessen versammelt, und begann der Vortrag damit, daß einer der Collegen der Anwesenden in Kurzem die allbekannten mannigfaltigen Mängel im Allgemeinen andeutete, und darauf aufmerksam machte, wie es, um diesen entgegen zu treten nöthig sein würde, darauf hinzuarbeiten, daß die Versammlung in einer gesetzlich anerkannten Körperschaft ihre Kräfte vereine; erst dann, fuhr der Redner fort, sei es möglich, mit den Einzelheiten vorzugehen und den wohlbegründeten Uebelständen abzuhelfen. Hierauf wurde gegentheilig bemerkt, daß die Bildung einer Korporation in der Art, wie oben angegeben worden, eine neue Fessel sein würde, der man sich nicht unterwerfen dürfe, selbst wenn dies eine goldene sei; in freier Vereinigung müsse man beschließen und so viel moralisches Selbstgefühl entwickeln, daß es eines Zwanges gar nicht bedürfe, um eine Verbesserung der Zustände herbeizuführen, da die selbstständige Einigkeit die höchste Kraft sei Nachdem hierauf entgegnet worden, daß eine solche moralische Kraft in der Macht der Verhältnisse untergehen würde, entschied die Versammlung sofort mit der Bildung jener Commission aus ihrer Mitte vorzugehen und durch diese dann schleunigst diejenigen Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Besitzer mit in ihr Interesse zu ziehen, die sich den allgemeinen Wünschen anschließen würden, um mit ihnen vereint die geeigneten Schritte zur Bildung der Corporation und demnächstiger Regulirung der Arbeitsverhältnisse vorzunehmen. — Die erwählte Commission hat ihre Thätigkeit heut bereits damit begonnen, ein Circular an sämmtliche hiesige Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Besitzer zu entwerfen, um sie zur Theilnahme einzuladen.

— Wir haben gestern eines Privatbriefes aus Komornik bei Posen erwähnt, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, den Prinzen Waldemar von Preußen auf den polnischen Thron zu er-

Digitized by Google

heben und der Frieden zwischen beiden Nationen in diesem Wunsche und dessen Realisirung liegen würde, so möchten wir doch, daß die Verbindung Deutschlands und Polens eine noch einigere, für ewige Zeiten befestigte werde. Der König von Preußen sei auch König der Polen, deren Rechte und Freiheiten durch eine eigene, auf breiter volksthümlicher Basis ruhenden Verfassung gesichert werden mögen. Wir Preußen könnten es dann gelassen mit ansehen, daß uns eine Provinz genommen und ein tiefer Einschnitt in unser eignes Land, der Preußen von Schlesien trennt, bewirkt wird, Polen dagegen behält die Mündung der Weichsel frei und hat stets einen mächtigen Verbündeten gegen den östlichen Feind. —

— In der Vossischen Zeitung vom 24sten befand sich ein Artikel, in welchem mehrere Mitglieder des Handwerkervereines als Augenzeugen erzählten, wie ihr Lehrer, der Hr. Ruppius, das Eigenthum des Major Oetzel in der Lindenstraße mit eigenem Leibe gedeckt habe. Diesem liegt jedenfalls mindestens eine Namensverwechselung zu Grunde, da es einen Major Oetzel nicht giebt, wohl aber einen Generalmajor v. Etzel, in der Krausenstraße wohnhaft, dessen Eigenthum aber durchaus nicht angegriffen wurde, also auch nicht geschützt werden brauchte.

Posen, den 24. März. Gestern sind wiederum mehrere der politischen Gefangenen aus Berlin zurückgekehrt, von der Bevölkerung festlich eingeholt und dem auf dem Rathhause versammelten polnischen Comité vorgestellt worden. Nachher war für die Befreiung derselben feierliches Hochamt in der Pfarrkirche. Sowohl das genannte Comité als die Stadtbehörde waren in Permanenz. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Posen, den 24. März. In Folge der gestern, in einer großen Versammlung von der Bürgerschaft deutscher Zunge getroffenen Wahl ist das deutsche Comité sofort zusammengetreten und hat sich mit dem polnischen Comité in der Absicht in Verbindung gesetzt, für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, des Schutzes der Person und des Eigenthums auch Seitens der deutschen Einwohner Sorge zu tragen.

Von der polnischen Grenze, den 20sten März. (Bresl. Z.) In Kalisch ist Alles ruhig, und man hört auch aus Warschau nichts vom Gegentheil, obgleich die Gemüther der polnischen Einwohner mitunter aufgeregt sind; die Grenzen sollen nächstens von Militair besetzt, aber keineswegs überschritten werden. Das Manifest des Kaisers vom 11. d. ruft sogar die beurlaubten Soldaten zur Armee. Die militairische Besatzung in Kalisch ist nicht groß, die Wachsamkeit der Polizeibehörde jedoch verdoppelt.

Breslau, den 24. März. Auch hier wird Sonntag den 26sten, Vormittags 11 Uhr, auf dem Exerzierplatze eine Todtenfeier für die in Berlin gefallenen Märtyrer der Freiheit sein. — Die Ueberreste des Prinzen Biron wurden heute zur letzten Ruhestätte geleitet. — Der Verkehr in unserer Stadt ist glücklicherweise wieder in sein früheres Gleis gebracht. Unbesorgt geht jeder seinen Geschäften nach, auf die Aufrechthaltung der Ruhe vertrauend, öffnen die Gewerb- und Handeltreibenden wieder ihre Verkaufsläden dem Publikum. Wir hoffen und wünschen es, daß dieser Zustand nicht mehr gestört wird. Gestern Abend wogten zahlreiche Menschenmassen auf den Straßen der Stadt, um die Illumination zu sehn. Zum Erstenmale sahen wir gestern Abend viel Frauen auf den Straßen, die sich während der Tage der Unruhe öffentlich nicht zu zeigen wagten. — Auf den Wunsch des Herrn Oberbürgermeisters unterbleibt die Absendung der heute im Börsenlokal besprochenen Adresse.

Breslau, den 24. März. Das Unterstützungs-Comité macht bekannt, daß seit seiner neulichen Bekanntmachung noch fortwährend ein erfreulicher Zufluß von milden Beiträgen aller Art stattgefunden hat, so daß im Ganzen bis jetzt gegen 200,000 Thlr. baares Geld eingegangen sind. Neuerdings wurden 8750 Thlr. in die vom Typhus heimgesuchten 9 Kreise, im Ganzen also 35,250 Thlr. baar entsendet, außerdem Bekleidungsstücke aller Art, und Gerste, Graupe, Reis und Gries in größeren Quantitäten.

— Sicherm Vernehmen nach ist Graf York zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt. Auch ist eine Adresse von Bürgern, Mitgliedern der Gerichte und der Universität nach Berlin abgegangen, in welcher die Einberufung des Landtages gewünscht wird. — Heute ist hier die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß in Cosel von dem dortigen Pöbel mit Hülfe einer Menge zugezogenen Landvolks gestern und heute brutale Excesse verübt und namentlich mehrmals der Versuch gemacht worden sei, in mehreren Gegenden der Stadt Feuer anzulegen. Der heut früh dort abzuhaltende Wochenmarkt habe um deßhalb nicht stattfinden können. — Augenzeugen berichten uns, daß an unserer oberschlesischen Grenze in mittelbarer Nähe der dem Grafen Henckel v. Donnersmark gehörigen Herrschaft Siemianowitz, bereits eine nicht unbedeutende Menge russischen Militairs aufgestellt sei, und daß namentlich viele Kosacken und Tscherkessen dort umher schwärmten. Dieselben Personen versichern uns auch, daß das allgemein verbreitete Gerücht über den Ausbruch von Unruhen in Warschau durch die Aussagen von Reisenden in Oberschlesien immer mehr Consistenz gewinne. — Heute Mittags wurde das 2. Bataillon des hier garnisonirenden 10. Infanterie-Regiments auf der Oberschlesischen Eisenbahn theilweise nach Oppeln theilweise nach Cosel befördert, weil man befürchtet, daß die dortigen Schiffer den Versuch machen könnten, die Eisenbahn zu zerstören. Mehrfache Drohungen sollen dieserhalb ausgestoßen sein — Die hiesige Jäger-Abtheilung ist nach Waldenburg beordert. Es sollen in der Gegend von Fürstenstein Unruhen ausgebrochen und selbst die Fabriken in Freiburg bedroht sein. Bereits ist die ganze Bürgerschaft dieser Stadt unter den Waffen. — Die deutschen Grenzbewohner haben bereits von den Räubereien der Kosacken, die ungenirt die Grenze überschreiten, mancherlei Ungemach zu leiden.

Hirschberg, den 23. März. Auch heute sind noch einzelne Deputationen aus den zur Stadt gehörigen Dörfern erschienen. „Wir sind ruhige Leute", sagten sie, und wollen nicht mit roher Gewalt, sondern im Frieden die Erfüllung unserer Wünsche zu erreichen suchen." Unsere städtischen Behörden haben den betreffenden Ortschaften nun alle an die Stadt zu leistenden Dominialabgaben erlassen und schriftliche Reverse darüber ausgestellt. Gleiche Concessionen haben die Grafen Schaffgotsch in Warmbrunn und Maywaldau, Stolberg in Jannowitz, Matuschka in Arnsdorf, Rittergutsbesitzer Tschörner in Berbisdorf den zu ihren Herrschaften zählenden Ortschaften bewilligt. Somit wären auch die letzten Schranken des aus dem Mittelalter stammenden Feudalsystems gefallen.

Köln, den 24. März. Stadtrath von Wittgenstein ist zum ersten, und Stadtrath Raveaux zum zweiten Kommandanten der gesammten hiesigen Bürgerwache von den Stadtbehörden gewählt worden. Die Errichtung von Bürgerwachen zur Sicherheit der Personen und des Eigenthums ist in vollem Gange. Alle Klassen der Bevölkerung nehmen bereitwillig Antheil.

Düsseldorf, den 21sten März. Während des gestrigen Tages war fast die ganze Bevölkerung auf den Straßen. Auf dem Rathhaus hat man, wir wollen glauben, im ersten Taumel, die preußische Fahne und die preußischen Adler abgenommen, und die deutsche Fahne allein aufgestellt. Flaggen mit den drei Farben wehen auf allen Straßen. Am Nachmittag war eine Bürgerversammlung, in welcher die Bürgergarde constituirt und ausgemacht wurde, daß diese schon am Abend die Aufsicht in den Straßen ausüben sollte, da am Tage vorher eine Menge Fenster eingeworfen worden und sich mancher Muthwille bemerklich gemacht hatte. An die Militairbehörden hatte man eine Deputation geschickt mit der Anzeige hiervon, und dem Ersuchen, alles Militair in den Kasernen zurückzuhalten. Der Oberbürgermeister hatte zu allgemeiner Illumination eingeladen, und am Abend von 7½ bis gegen 11 Uhr waren alle Häuser illuminirt, und es fielen keine Excesse vor.

Düsseldorf, den 23. März. (Privatmitth.) Heute Abend finden, je nach den verschiedenen Kirchspielen, in den durch gedruckte Einladungszettel bestimmten Lokalen Versammlungen der arbeitenden Klasse statt, in welchen über Anträge an den vereinigten Landtag bestimmt werden soll. — Die Organisation der Bürgerwache schreitet rüstig voran, und dieselbe zeigt große Thätigkeit, so daß die einzelnen Uebergriffe und Excesse der untersten Volksklassen bereits verschwunden sind. Auf das gestern verbreitete Gerücht, daß eine Rotte das Haus des kommandirenden Generals, Herrn Grafen v. d. Gröben, beschädigen wollte, übernahm die Bürgerwache sogleich die Sicherung desselben. Es unterblieb jedoch. — Ein

Digitized by Google

hiesiges Hotel, das bisher den Namen führte zum „Prinz von Preußen", hat heute dies Schild abnehmen lassen. — Während noch vor 2 Tagen den Militairbeamten auf ihr Gesuch um Erlaubniß, die deutsche Kokarde tragen zu dürfen, um Belästigungen auf der Straße zu entgehen, dies verweigert worden, macht heute ein Korpsbefehl des kommandirenden Generals bekannt, daß bis zum Eingang höherer Bestimmung, in welcher Art die Truppen die deutschen Nationalfarben zu tragen hätten, sämmtliche Militairs die Reichsfarben in einem Bändchen im Knopfloch tragen sollten. Der General hat heute auf seinem Hotel auch die deutsche Fahne aufgepflanzt. — Ein Offizier, der Prinz A. v. Croy, der einen Civilisten beleidigt haben sollte, weil dieser die deutsche Kokarde aufgesteckt, und gegen den sich daher der allgemeine Volksunwille so stark gerichtet, daß er vermeiden mußte, sich an öffentlichen Orten zu zeigen, erklärt in der heutigen Nummer unserer Zeitung, daß er Niemand wissentlich beleidigt und am allerwenigsten die deutsche Kokarde habe beschimpfen wollen. So fügt sich Alles der öffentlichen Meinung!

Aachen, den 24sten März. Am 21sten sind von der Bürgergarde in Folge der Ruhestörungen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In der ganzen Bürgerschaft herrscht nur Eine Stimme darüber, daß diese tumultuarischen Scenen ein Ende nehmen müssen. — Am 20sten und 21sten fanden Zusammenrottungen statt, zum Theil, wie man vernimmt, aus Personen bestehend, welche der Stadt nicht angehören. Abends 10 Uhr wurden an mehreren Häusern die Fenster eingeworfen, doch überall rasch jede weitere Unbill verhindert, da Bürger-Garde und Militär gemeinschaftlich zusammenwirkten, um auf allen bedrohten Punkten den Unordnungen Einhalt zu thun. — Es ist der Vorschlag gemacht worden, im ganzen Lande Trauer für die in Berlin gefallenen Mitbrüder anzulegen. In hiesiger Stadt hat man damit bereits begonnen.

Crefeld, den 21sten März. Gestern Abend wurde die Ruhe unserer Stadt auf eine sehr bedauerliche Weise gestört. Es wurden nämlich zur Feier der Ertheilung des Patentes vom 14ten d. alle Häuser der Stadt illuminirt, wodurch eine Masse Volks die Straßen durchzog. Um halb 10 Uhr versammelte sich der Pöbel vor dem Fabrikgebäude von Schultz und von den Westen, warf alle Fenster ein und zerschlug Thüren und Fensterladen; zu derselben Zeit wurde auch das Wohnhaus des Hrn. Schultz demolirt. Dann zog die Masse nach Schopen und ter Meer, wo das Zerstörungswerk von Neuem begann. Eine Rotte drang ins Haus und zerschlug hier alle Möbel, Spiegel und Gemälde, ein schöner wiener Flügel flog zum Fenster hinaus, kurz alles, was nicht eisenfest war, wurde zertrümmert. Erst um ½12 Uhr, nachdem noch bei einigen anderen Fabrikanten die Fenster eingeworfen worden waren, kam die Bürgerwache zusammen und trieb den Haufen mit Stöcken auseinander. Einige Verwundungen sind vorgefallen, welche aber nicht von Belang sind.

Elberfeld, den 21sten März. Die Handelskammer von Elberfeld und Barmen hat folgende Anträge an ein hohes Finanz-Ministerium gestellt: 1) daß der Rheinprovinz die offizielle Zusicherung gegeben werde, die den Königl. Bank-Instituten in derselben bisher zur Erleichterung und Vermittelung des Geldverkehrs ꝛc. bestimmten Summen, wo thunlich, zu vermehren, unter keinerlei Umständen aber zu verkürzen; 2) daß unverzüglich das Geldporto im Bereich unseres Staates provisorisch auf $\frac{1}{8}$ der gegenwärtigen Taxe herabgesetzt und dessen weitere Regulirung mit den betreffenden Behörden und den Handelskammern berathen werde.

Wesel, den 23sten März. Die 9te Compagnie 17ten Infanterie-Regiments erhielt in dieser Nacht plötzlich den Befehl, sich nach Bockholt in Marsch zu setzen, wo ein arger Tumult mit Mißhandlung der Behörden ausgebrochen war. — Gestern traf bereits der vormalige Minister Graf Stolberg auf seinem eine Stunde von hier gelegenen Landgute Dirössord ein. — Der hiesige, wegen seiner Humanität sehr beliebte Kommandant hat der Civilbehörde erklärt, daß er die Aufrechthaltung der Ordnung lediglich von den Bürgern erwarte, und daß er mit Militairgewalt nur auf Aufforderung derselben einschreiten würde. Man beschäftigt sich mit Verpalisadirung der Festung.

Koblenz, den 24. März. In Folge der neuesten Ereignisse fand am 21. hierselbst eine Versammlung von mehreren Tausend Personen Statt. Es ward beschlossen, ein Adresse an den Vereinigten Landtag abzusenden, die Bewaffnung der neu errichteten Bürgergarden zu beantragen und den zu einer Zusammenkunft nach Köln abgehender drei Deputirten eine Art allgemeines Mandat ertheilt, be den täglich kritischer werdenden Ereignissen dort nach beste Einsicht und Gewissen zu handeln. Außerdem wurde eine Kollekte für die bei den Ereignissen in Berlin Verwundeten beantragt. In der Adresse wird der Landtag gebeten seine gegenwärtige Thätigkeit auf den feierlichen Ausspruch zu beschränken, daß die in dem Allerhöchsten Patente angekündeten wichtigen Maaßregeln nur von einer wahren, auf den Grundsatze des allgemeinen Stimmrechtes beruhenden Volks-Repräsentation berathen und durchgeführt werden können. — Die Stimmung wird hier nach den jüngsten Ereignissen in Berlin täglich gereizter. Das Militär ist größtentheils auf Seiten der Bürger.

Schleswig, den 22sten März. Der Kammerherr von Scheel hat erklärt, er könne sein Amt nicht länger fortführen, und da auch der Magistrat sich nicht zur Leitung der Angelegenheiten berufen fühlt, so hat Beseler vorläufig die Regierungsgeschäfte übernommen. (Vergl. Hamburg.) — Die Aufregung, welche die gestern bekannt gewordene erste Proklamation des Königs von Preußen hervorrief, war sehr bedeutend, die Stadt wurde illuminirt, es bildete sich eine Sicherheitswache, und Beseler selbst übernahm den Posten vor dem Hause des Regierungs-Präsidenten.

Kiel, den 24sten März. Der bisherige Commandant Obrist von Hoegh, welcher in seinem schweren Dienste der letzten Zeit Pflichttreue u. Humanität zu verbinden gewußt hat, legte vor Proklamation der provisorischen Regierung (S. Hamburg) sein Commando nieder. Dieser Ehrenmann nimmt die ungetheilte Achtung der Einwohner Kiels mit sich. An seine Stelle trat der Major von Sachau, welcher sich sofort zur Disposition der provisorischen Regierung stellte und bei der Proklamation zugegen war. Die Offiziere des hiesigen Jägerbataillons sind fast sämmtlich den Herzogthümern angehörig. Heute Abend waren alle dänischen Cocarden auch beim Militär verschwunden und die deutsche Flagge wehte vor der Bürger-Garde und dem Studenten-Corps, welches bei dem Proklamations-Acte ebenfalls vor dem Rathhause aufgestellt war. Es ist hier in der ganzen Nacht nicht der mindeste Exceß vorgekommen.

Freie Stadt Hamburg. Die Sache der Herzogthümer Schleswig-Holstein ist entschieden. Diesen Morgen 2 Uhr hat in Kiel die provisorische Regierung sich konstituirt. Sie besteht aus Beseler, Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein, F. Reventlow, M. T. Schmidt. Bremer in Flensburg ist zum Beitritt aufgefordert. Das Militair tritt überall zum Volke über. Folgende Proklamation hat die provisorische schleswig-holsteinische Regierung erlassen:

„Mitbürger! Unser Herzog ist durch eine Volksbewegung in Kopenhagen gezwungen worden, seine bisherigen Rathgeber zu entlassen und eine feindliche Stellung gegen die Herzogthümer einzunehmen. Der Wille des Landesherrn ist nicht mehr frei und das Land ohne Regierung. Wir werden es nicht dulden wollen, daß deutsches Land dem Raube der Dänen preisgegeben werde. Große Gefahren erfordern große Entschließungen; zur Vertheidigung der Grenze, zur Aufrechthaltung der Ordnung bedarf es einer leitenden Behörde. Folgend der dringenden Nothwendigkeit und gestärkt durch das uns bisher bewiesene Zutrauen, haben wir, dem ergangenen Rufe folgend, vorläufig die Leitung der Regierung übernommen, welche wir zur Aufrechthaltung der Rechte des Landes und der Rechte unseres angestammten Herzogs in seinem Namen führen werden. Wir werden sofort die vereinigte Stände-Versammlung berufen und die übernommene Gewalt zurückgeben, sobald der Landesherr wieder frei sein wird oder von der Stände-Versammlung andere Personen mit der Leitung der Landes-Angelegenheiten beauftragt werden. Wir werden uns mit aller Kraft den Einheits- und Freiheits-Bestrebungen Deutschlands anschließen. Wir fordern alle wohlgesinnten Einwohner des Landes auf, sich mit uns zu vereinigen. Laßt uns durch Festigkeit und Ordnung dem deutschen Vaterlande ein würdiges Zeugniß des patriotischen Geistes geben, der die Einwohner Schleswig-Holsteins erfüllt. Der abwesende Advokat Bremer wird aufgefordert werden, der provisorischen Regierung beizutreten. Kiel, den 24. März 1848.

Die provisorische Regierung:

Beseler. Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein. F. Reventlow. M. T. Schmidt."

Auch in Rendsburg wehte am 23sten März die deutsche Fahne nicht allein von vielen Privat-Gebäuden, sondern auch vom Rathhause und von den Thürmen der Stadt.

Hamburg, den 24sten März. Der Magistrat in Altona und der Ober-Präsident daselbst, Graf Reventlow-Criminil, haben die provisorische Regierung anerkannt, und Dänemark scheint nur die Wahl zu haben, diese Provinzen ohne Schwerdtschlag aufzugeben oder sie mit gewaffneter Hand wieder zu erobern. — Unsere Börsenhalle enthält die zeitgemäße Aufforderung, daß der hiesige Handel beantrage, die freien Reichsstraßen oder viae publicae dem deutschen Volke wieder frei zu geben, frei wie solche früher gewesen sind, namentlich die Wasserstraßen müssen National-Eigenthum werden. Unwürdig sei es fürs neu erwachende deutsche freie Volk, daß ein Stader Zoll, ein Sundzoll und alle dahin gehörenden ungebührlichen Erpressungen noch statthaben. — Der eben 5½ Uhr in Altona ankommende, mit donnerndem Jubelruf empfangene Eisenbahnzug bringt eine Proklamation des Präsidenten der Rendsburger Bürgerversammlung, welche den Einzug des Prinzen von Augustenburg an der Spitze des Lauenburger Jägercorps aus Kiel in Rendsburg meldet, und die Aufforderung enthält, Mannschaften zur Vertheidigung des Landes, Brod, Stroh, Pferde u. s. w. nach Rendsburg zu schicken. — Mehrere hiesige angesehene Kaufleute haben die Herren Vorwerk und Sepe zu Vorstehern des Kaufmannsstandes von Hamburg bei Deutsch Hendorf vorgeschlagen. — In Bergedorf war es nahe daran wegen des Mahlzwangs zu Unruhen zu kommen. Es mußte Militair dorthin geschickt werden; doch haben die dortigen Bürger jetzt beschlossen, ihre Reformanden auf gesetzlichem Wege vorbringen zu wollen.

Bremen, den 22. März. Heute geht der Bürgermeister Dr. Smidt nach Frankfurt, um an den Verhandlungen deutscher Abgeordneten über ein deutsches Parlament rc. Theil zu nehmen.

Lübeck, den 22. März. Der Senat hat heute den ihm vorgelegten Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde für die freie und Hansestadt Lübeck unverändert angenommen und sofort an die Bürgerschaft den Antrag gestellt, daß auch sie dem Entwurfe, wie er vorliegt, ihre Genehmigung ertheilen möge.

Hannover, den 24. März. Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die Beseitigung der Hemmnisse nahe bevorsteht, welche die polizeilichen Einrichtungen in Göttingen bislang dem Gedeihen der Georgia Augusta bereitet haben, und daß die Grundzüge einer Umgestaltung — namentlich die Rückgabe der städtischen Polizei an die Stadt, und die ausschließliche Uebertragung der Polizei- und Disciplinar-Gewalt über Studirende auf die akademischen Behörden und ihre Mitglieder — schon zu einer weiteren Aeußerung nach Göttingen mitgetheilt sind. Auch eine Revision der akademischen Gesetze soll im Werke sein. Mögen die beklagenswerthen Vorgänge, welche diese Aenderungen gezeitigt haben, die Periode schließen, in der die Georgia Augusta so manche Erschütterung zu überstehen hatte. Möge sie jetzt den Standpunkt wieder erreichen, den sie so lange mit Ruhm unter den Deutschen Hochschulen behauptet hat.

Braunschweig, den 22sten März. Heute Nachmittag um 3 Uhr begann unter dem Läuten der Glocken aller Stadtthürme vor Vieweg's Druckerei das öffentliche Vertheilen der von dem Könige von Preußen unterm 21sten d. M. erlassenen Proklamation: „An mein Volk und an die deutsche Nation." Am Schlusse dieser Proklamation befindet sich folgende (bereits erwähnte) Erklärung unseres Staatsministeriums:

„Die hiesige Herzogliche Landesregierung, getreu der von ihr schon bei Bekanntmachung des Königlich preußischen Patents vom 18ten d. M. ausgesprochenen Ansichten, erkennt in dem hochherzigen Entschlusse Sr. Maj. des Königs von Preußen, in den Stürmen der Gegenwart die Ordnung der allgemeinen deutschen Angelegenheiten zu leiten, mit dem aufrichtigsten Danke das einzige und von den Umständen dringend gebotene Mittel, die äußere Sicherheit und die Integrität des gesammten Deutschlands zu schirmen und die ruhige Entwickelung der inneren Freiheit zu sichern. Die hiesige Herzogliche Landesregierung wird daher den zu erwartenden Anträgen des Königl. preußischen Gouvernements bereitwillig entgegenkommen und hofft mit Zuversicht, daß alle deutschen Fürsten und Stämme mit gleicher Freude sich zu dem großen Nationalwerke die Bruderhände reichen und gemeinsam eine Verfassung gründen werden, die das große deutsche Volk in die ihm gebührenden Rechte einsetzt, Achtung gebietend nach außen und frei und glücklich im Innern. Um schon jetzt die äußeren Verschiedenheiten, welche die Deutschen trennen, verschwinden zu lassen, haben Se. Hoheit der Herzog zu befehlen geruht, daß das Truppen-Corps die deutsche dreifarbige Kokarde anlege. Braunschweig am 22sten März 1848. Herzoglich braunschweig-lüneburgisches Staats-Ministerium. v. Schleinitz. F. Schulz. v. Geyso."

Bei der hier herrschenden Ruhe und Sicherheit soll der Herzog den preußischen Prinzessinnen ein Asyl angeboten haben.

Leipzig, den 24. März. Gestern Abend ging hier aus Braunschweig die Nachricht ein, daß der Herzog von Braunschweig seine Souverainetät zu Gunsten eines deutschen Reichs dem Deutschen Bund zur Verfügung gestellt habe. Das Militair hat schwarz-roth-goldene Fahnen und Cocarden erhalten.

Leipzig, den 25sten März. So eben gehen uns folgende Verordnungen zu:

1. Verordnung über die Angelegenheiten der Presse. Wir Friedrich August rc. finden für nöthig, bis zur Vereinbarung mit unsern getreuen Ständen über ein Preßgesetz, einstweilen folgende Bestimmungen zu treffen: 1) Die durch unsere Verordnung vom 9ten März d. J. vorläufig bis zum 15. April d. J. außer Wirksamkeit gesetzte Censur bleibt aufgehoben. 2) Durch die Presse verübte Verbrechen sind nach dem Criminalgesetzbuch und nach den gesetzlichen Bestimmungen über Gerichtsstand und Verfahren zu untersuchen und zu bestrafen. 3) Zur Herausgabe von Zeitschriften bedarf es nicht weiter der Einholung von Concessionen, sondern lediglich einer Anzeige bei der Ortspolizeibehörde mit Angabe des Titels und Plans der Zeitschrift, sowie mit Namhaftmachung des Herausgebers und des davon etwa verschiedenen verantwortlichen Redakteurs. Die Ortspolizeibehörde hat sofort Abschriften dieser Anzeige an die Kreisdirektion des Bezirks und das Ministerium des Innern zu senden. 4) Städtische Gemeinden sollen berechtigt sein, durch gemeinschaftliche Beschlüsse der Stadtrathe und der Stadtverordneten einer oder mehreren Zeitschriften ihres Orts die ausschließliche Berechtigung zur Aufnahme örtlicher Anzeigen gegen Insertionsgebühren zu ertheilen, und haben sich dabei mit dem Herausgeber über den Preis und die Einrichtungen des Blattes, über den Betrag der Insertionsgebühren, sowie über die Bedingungen zu vereinigen, unter welchen er amtliche Veröffentlichungen in Angelegenheiten der Stadtgemeinde aufzunehmen hat. 5) Die §§. 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 5. Februar 1844 sind aufgehoben. Es ist aber der Verleger oder Derjenige, der dessen Stelle vertritt, verpflichtet, gleichzeitig mit der Ausgabe und Versendung einer Schrift ein brochirtes Freiexemplar derselben an die Kreisdirektion des Bezirks gegen Empfangsbescheinigung abzugeben. Von Zeitschriften ist nach dem Erscheinen eines jeden Blattes oder Stückes ein Exemplar an die Kreisdirektion und eins dergleichen an das Ministerium des Innern mit derselben Beschleunigung zu senden, mit welcher die Ausgabe und Versendung der Abonnements-Exemplare erfolgt. 6) Die Unterdrückung einer Zeitschrift, auch wenn dazu widerrufliche Concession ertheilt worden war, kann von nun an nur in Straferkenntnissen wegen dadurch verübter Verbrechen (§. 2.) ausgesprochen werden. 7) Das Gesetz und die Verordnung vom 5. Febr. 1844, insoweit sie mit vorstehenden Bestimmungen in Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben.

Die zweite Verordnung betrifft die Niederschlagung der Untersuchungen in Preßsachen.

Dessau, den 22sten März. (Privatmitth.) In unserer Nachbarstadt Zerbst sind seit einigen Tagen entsetzliche Excesse vorgefallen. Tumult, Emeute, Raub und Plünderung sind dort in rascher Steigerung eingetreten und die Gewalt war in den Händen eines wüthenden Pöbels, der nur nach Rache gegen gewisse Beamte und nach dem Eigenthum der wohlhabenderen Klassen trachtet. Die allgemeine Bestürzung ward noch dadurch gesteigert, daß eine förmliche Organisation unter dem zum Theil bewaffneten, aus der ganzen Gegend zusammengeströmten Raubgesindel stattfand. Ein Mann hat alles gerettet, — der Appellationsrath Habicht, der die Liebe und das Vertrauen aller Klassen des Volks im vollsten Maaße besitzt. Die gesammte Bürgerschaft hatte ihn einstimmig zum Commandanten der augenblicklich beschlossenen Bürgerwehren erwählt; er begeisterte durch sein eminentes Rednertalent die vor ihm versammelte Bürgerschaft, nahm ihr auf eine an den Schwur im Rütli erinnernde, tief ergreifende Weise das Gelübde der Treue

Digitized by Google

ab, organisirte binnen wenigen Stunden das an 1100 Mann zählende und sofort mit Waffen versehene Corps und traf sodann augenblicklich so entschiedene Maaßregeln, daß jetzt Ruhe, Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt ist. Die Gährung in der durch die gelungenen Plünderungen gereizten und jetzt gewaltsam niedergehaltenen Masse ist freilich noch groß.

Frankfurt, den 24. März. Die heutige Frankfurter Blätter publiciren folgende zwei Bundestagsbeschlüsse:

I. Auszug aus dem Protokolle der 16ten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 9ten März 1848. Der betreffende Ausschuß trägt vor: „Der Ausschuß, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Kraft Deutschlands wesentlich auf dem Bewußtsein seiner Einheit beruht, dieses Bewußtsein aber, damit es der Nation lebendig und klar vorschwebe, äußerer Symbole bedarf, glaubt die wiederholt schon in Anregung gebrachte Frage wegen eines Bundeswappens und wegen Bundesfarben dermalen zur Lösung bringen zu sollen. Der Ausschuß ist der entschiedenen Ansicht, daß zum Bundeswappen sich am besten dasjenige Emblem eignet, welches schon im Jahr 1846 zur Bezeichnung der Geschützrohre und übrigen Gegenstände der Artilleriedotation der beiden Festungen Ulm und Rastatt verwendet worden ist — der alte deutsche Reichsadler mit der Umschrift: „Deutscher Bund"; — da es kein anderes geschichtliches Symbol der tausendjährigen Einheit der verschiedenen deutschen Stämme giebt. Eben so werden die Bundesfarben der deutschen Vorzeit zu entnehmen sein, wo das deutsche Reichspanier schwarz, roth und golden war. Der Ausschuß trägt daher darauf an — unbeschadet der einzelnen Landesfarben und Wappen — jenes Emblem zum Bundeswappen und diese Farben zu den Bundesfarben zu erklären. Der Ausschuß wird unverzüglich weitere Anträge stellen, wo und in welcher Weise das Wappen und die Farben anzubringen sind." Nach ausführlicher Besprechung dieses Gegenstandes wurde dem Ausschußantrage einhellig beigestimmt; daher Beschluß: „Die Bundesversammlung erklärt den alten deutschen Reichsadler mit der Umschrift „Deutscher Bund" und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspaniers — schwarz, roth, gold — zu Wappen und Farben des deutschen Bundes, und behält sich vor, wegen der Anwendung derselben nach Erstattung des Ausschußvortrags das Weitere zu beschließen."

II. Auszug aus dem Protokoll der 21. Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 20. März 1848. Der betreffende Ausschuß erstattet nachstehenden Vortrag: „Der Ausschuß hatte sich unter dem 9. d. M. weitern Vortrag über die Frage vorbehalten: wo und in welcher Weise das Wappen und die Farben des Bundes anzubringen sein werden. Der Ausschuß glaubt, daß diese Embleme der nationalen Einheit ihre geeignete Anwendung da finden werden, wo die Gesammtheit des Bundes als solche besonders hervortritt. Dieses ist, außer bei den Bundesbehörden, vorzugsweise in der Bundes-Kriegsverfassung der Fall. In den Bundesfestungen wird daher zunächst die Verwendung dieser Embleme einzutreten haben, und eben so wird das gemeinschaftliche Erkennungszeichen, welches die Bundes-Kriegsverfassung (§. 36.) für den Fall eines Bundeskriegs vorschreibt, jenen Emblemen zu entnehmen sein. Der Ausschuß schlägt daher vor: hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) das Bundeswappen und die Bundesfarben werden sofort in den Bundesfestungen angebracht, und ist die Bundes-Militaircommission mit der unmittelbaren Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. 2) Das durch die Bundes-Kriegsverfassung (§. 36.) für den Fall eines Bundeskriegs vorgeschriebene gemeinschaftliche Erkennungszeichen aller Bundestruppen ist diesen Emblemen zu entnehmen. 3) Die Siegel der Bundesbehörden haben das Bundeswappen zu führen. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Ausschusses wurde einstimmig beschlossen: 1) Das Bundeswappen und die Bundesfarben werden sofort in den Bundesfestungen angebracht und ist die Bundes-Militaircommission mit der unmittelbaren Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. 2) Das durch die Bundes-Kriegsverfassung (§. 36.) für den Fall eines Bundeskriegs vorgeschriebene gemeinschaftliche Erkennungszeichen aller Bundestruppen ist diesen Emblemen zu entnehmen. 3) Die Siegel der Bundesbehörden haben das Bundeswappen zu führen.

Mainz, den 22sten März, 8 Uhr Abends. So eben wird Generalmarsch geschlagen, in allen Straßen erschallt der Ruf „Bürger heraus!" Auf einigen Plätzen der Stadt ist es zum offenen Kampfe zwischen Bürgern und preußischen Soldaten gekommen. So eben ruft man auch „Feuer!" Einzelne Gewehrschüsse werden vernommen. — Wie verlautet soll unser Vicegouverneur auf seine Entlassung angetragen haben. — Der Stadtvorstand hat über die Excesse in einer Proklamation seine Mißbilligung ausgesprochen.

Mainz, den 23sten März. Um Uebertreibungen vorzubeugen, melde ich Ihnen Folgendes: Nach halb 8 Uhr geriethen auf dem Brand vier preußische Soldaten mit Bürgern in Streit und veranlaßten dadurch, daß sie ihre Säbel zogen, sofort eine allgemeine Bewegung unter den Bürgern. Man stürzte durch die Straßen, rief nach Waffen, und während der Bürgermeister zum Vicegouverneur eilte, rotteten sich vor dem Theater, auf dem Markt und in der neuen Straße, wo im Nu in einzelnen Häusern Lichter an die Fenster gestellt wurden, starke Menschenmassen zusammen. Alsbald vernahm man die militairischen Allarm-Signale, und nun eilten Oesterreicher, die jetzt hier wie Brüder angesehen und behandelt werden, und Preußen nach den Plätzen, die Generalität erschien ebenfalls und suchte durch gütliche Ansprache die aufgeregten Massen zu beruhigen. Schon bis vor 10 Uhr hörte die Bewegung im Allgemeinen auf; die vier preußischen Soldaten, welche sich ihrer blanken Waffen bedient, wurden von einer österreichischen Patrouille arretirt; ein preußischer Adjutant, der unter einen Volkshaufen ritt, um denselben zum friedlichen Auseinandergehen aufzufordern, sah sich veranlaßt, einige Male von seinem Pferde zu steigen, doch ward weder ihm noch irgend einem andern preußischen Militair, wie uns auf genaue Erkundigung versichert worden, eine Beleidigung zugefügt. — Man bedauert allgemein den hier in hoher Achtung stehenden Vicegouverneur, Hrn. v. Hüser, dem durch solche widerwärtige Auftritte seine ohnehin schwierige Stellung noch mehr erschwert wird.

Aus Nassau, den 21. März. (Privatmittheilung.) Der Fürst von Wied hat allen seinen Bauern höchst billige Ablösung der mittelalterlichen Jagdgerechtigkeit unentgeltlich, zum Vortheile der Landgemeinden, abgetreten.

Stuttgart, den 22sten März. Wir stehen nun doch am Ende unseres Landtags. Denn der heute eingeschlagene Geschäftsgang läßt uns hoffen, daß das noch Vorkommende vielleicht im Laufe dieser Woche vollends erledigt werde, worauf dann sogleich Auflösung und neue Wahlen und wohl in fünf Wochen neuer Landtag folgen wird. An die anwesenden Departements-Chefs Römer, Duvernoy und Pfizer wurden Anfragen und Anträge wegen der sehr mißbilligten Erläuterung und Eidesformel bei Beeidigung des Militairs auf die Verfassung, wegen des Ausmarsches von Truppen nach Hohenlohe und wegen der Oeffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen gestellt, worüber theils beruhigende Zusicherungen und Erläuterungen ertheilt wurden, theils entsprechende Verfügungen zu erwarten stehen. Eine längere Diskussion über das Volksbewaffnungsgesetz wurde dadurch abgeschnitten, daß beschlossen wurde, das vorgelegte Gesetz in Bausch und Bogen, ohne Rücksicht auf den Commissionsbericht, anzunehmen. — Auch dem Benehmen der Regierung, die Landwehr (Kriegsreserven) zur Verfügung der Regierung zu stellen, wurde ohne weitere Diskussion willfahrt. — In Eßlingen hat der Stadtschultheiß abgedankt, der Polizeicommissair und Bauamtsverweser sind entlassen und andere unbeliebte Stadträthe und Verwalter werden folgen. Ein kleiner Krawall hat das Wunder bewirkt.

Kassel, den 22. März. Der Kurfürst hat den Hauptmann a. D. v. Baumbach zum Präsidenten der Ständeversammlung ernannt.

Kassel, den 24sten März. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung trat der Präsident, Hr. v. Baumbach-Kirchheim, sein Amt an. Prof. Jordan wurde als Deputirter der Städte des Schwalmstroms beeidigt und in und außer der Versammlung von wiederholtem Freudenruf begrüßt. Er hielt eine Anrede, an deren Schluß er verkündigte, daß er zum Besuch der Frankfurter Versammlung um Urlaub bitten müsse. — General-Major Schmidt, Chef des Generalstabes, ist in den Ruhestand zu versetzen.

München, den 21sten März. Der Nürnberger Korrespondent bringt zwei K. Patente, wovon das eine die Abdankung König Ludwigs, das andere den Regierungsantritt seines Sohnes verkündet. Sie lauten:

I. Königliches Patent. Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben. Wir haben Uns Allerhöchst bewogen gefunden, zu Unseres geliebten Sohnes des Kronprinzen Maximilian Königl. Hoh. Gunsten auf Unsere Krone zu verzichten, und fügen mit Diesem zugleich zu wissen, daß Wir von nun an die Namenstitulatur

Drei Beilagen

„König Ludwig" (Majestät) und Unsere vielgeliebte Königliche Gemahlin die Titulatur „Königin Therese" (Majestät) führen werden. Vorstehende Unsere Verzichtleistung und Titulatur-Bestimmung ist in Unserem Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Gegeben München, den 20. März 1848, im 23. Unserer Regierung.

L u d w i g.

Diesem Patent sind folgende Königl. Worte an die Bayern angehängt:

„Bayern! Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungsurkunde enthaltene, in welcher Ich nun im 23sten Jahre geherrscht. Ich lege die Krone nieder zu Gunsten Meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian. Treu der Verfassung regierte Ich, dem Wohle des Volkes war Mein Leben geweiht — als wenn Ich eines Freistaates Beamter gewesen, so gewissenhaft ging ich mit dem Staatsgute, mit den Staatsgeldern um. Ich kann Jedem offen in die Augen sehen. Und nun Meinen tiefgefühlten Dank Allen, die Mir anhingen. Auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend Mein Herz für Bayern, für Deutschland. München, den 20. März 1848. Ludwig."

II. Regierungsantritts-Patent Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.

Wir Maximilian II. von Gottes Gnaden &c. entbieten Männiglich Unsern Gruß und Königl. Gnade zuvor! Nachdem Unseres vielgeliebten und theuersten Herrn Vaters Königl. Majestät Sich unterm 20. d. M. aus freieigenem Entschlusse Allerhöchst bewogen gefunden haben, zu Unsern Gunsten den Verzicht auf die Krone Bayern zu erklären und durch diese Verzichtleistung das Königreich Bayern in der Gesammt-Vereinigung aller seiner alten und neuern Gebietstheile nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde auf dem Grund der Staats- und Hausvertrage an Uns, als nächsten Stammfolger, übergegangen ist, und Wir davon vollen Besitz ergriffen und die Regierung des Königreiches angetreten haben; als Wir Uns zu sämmtlichen Ständen, Bürgern und Unterthanen in den Städten und auf dem Lande, auch allen Gemeinsleuten und überhaupt allen unseren Erblanden Angehörigen, welchen Standes, Würde und Wesens sie immer sein mögen, gnädigst versehen, daß sie Uns von nun an für ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, uns unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, sofort in allen Stücken sich, wie es pflichtbewußten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft und Obrigkeit gebührt, gegen Uns bezeigen werden. Wir geben denselben dagegen zu erkennen, daß Wir den in dem Titel X. § 1 der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Eid bereits in der dort vorgeschriebenen Form abgelegt haben. Damit der Gang der Regierungs- und Justiz-Geschäfte nicht unterbrochen werde oder zum Schaden des gemeinen Wesens einiger Aufenthalt entstehe, so ist Unser Befehl, daß sämmtliche Stellen und Behörden im Königreiche ihre Verrichtungen bis auf Unsere nähere Bestimmung gebührend und nach ihren aufhabenden Amtspflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an unter Unserm Namen und Titel, wo Solches vorgeschrieben ist, erlassen, bei der Siegelung aber sich der bisherigen Siegel so lange, bis ihnen die neu zu verfertigenden werden zugestellt werden, bedienen sollen. Wir wollen alle Bedienstete an den von ihnen geleisteten Verfassungs- und Diensteid besonders erinnert haben und versehen Uns gnädigst, Unsere gesammten Stände, Unterthanen und Diener werden dieser ersten, von Uns, als ihrem angebornen rechtmäßigen Landesherrn an sie gerichteten Aufforderung sich treugehorsamst fügen, wogegen Wir ihnen mit Königlicher Huld und Gnade wohl beigethan verbleiben. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München, den 21sten März 1848. Maximilian. Frhr. v. Thon-Dittmer, Staatsrath v. Kobell.

Auch diesem Patent folgen Königl. Worte an die Bayern; sie lauten:

„Bayern! Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, Mir die Krone zu übertragen. Tief ergriffen fühle Ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das Er Mir auferlegt. In einer Zeit besteige Ich den Thron, die mit ihren großen Anforderungen das In- und Ausland mächtig bewegt. Auf Gottes allmächtigen Schutz vertraue Ich und auf meinen redlichen Willen, dieser Zeit Gebot zu verstehen und zu vollbringen. Wahrheit will Ich in Allem — Recht und gesetzmäßige Freiheit im Gebiete der Kirche wie des Staates. Auf der Bayern Treue hoffe Ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte Liebe zu ihren Fürsten. Bayern, steht Mir bei in Meinem festen Vorhaben, Euch auf die Stufe zu erheben, zu der Ihr als ein freies Volk berufen seid, ein Achtung gebietender Staat im einigen deutschen Vaterlande. München, den 20. März 1848. Maximilian."

— (Morgens 8 Uhr.) Das Militair ist diesen Morgen 7 Uhr ausgerückt, um dem neuen König den Eid der Treue zu leisten. Zu gleichem Zweck wird so eben die Landwehr zusammenberufen. Der neue König wird den verfassungsmäßigen Eid nach § 1., Tit. X. der Verf.-Urkunde diesen Morgen 8 Uhr im versammelten Staatsrath und in Gegenwart einer Deputation der Stände des Reichs leisten. Um 11 Uhr soll der Reichsherold in den Straßen umherreiten, um König Maximilian II. auszurufen. Ein Regierungsblatt mit den nöthigen Verkündungen und Proklamationen wird noch diesen Vormittag erscheinen. Die Bewohner Münchens sind zwar sehr bestürzt, es herrscht aber bis jetzt vollkommene Ruhe.

München, den 22. März. (Nachmittags 2 Uhr.) So eben ist die Eröffnung der Ständeversammlung erfolgt. Se. Maj. der König hielt folgende Thronrede:

„Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches! Nach dem Willen Meines vielgeliebten Vaters Majestät, eines Fürsten von hohen Regententugenden, besteige Ich den Thron. Großes hat Derselbe in Seiner dreiundzwanzigjährigen Regierung vollbracht; nicht blos in Stein und Erz, auch in unsern Herzen wird dankbar Dessen Gedächtniß fortleben. Die Grundsätze meiner Regierung habe Ich in Meiner Proklamation von gestern und in der vom 6ten März ausgesprochen. Treu und gewissenhaft werde Ich die Verheißungen erfüllen, und Ich bin stolz, Mich einen konstitutionellen König zu nennen. Damit jede Erinnerung an frühere Verirrungen schwinde, habe Ich beschlossen, eine Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen zu erlassen. Ich habe Veranstaltung getroffen, daß den Ständen des Reiches ohne Verzug Gesetzes-Vorlagen gemacht werden: über Verantwortlichkeit der Minister, über Preßfreiheit, über die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten, über alsbaldige Vervollständigung der Vertretung der Pfalz, über Ablösung der Grundlasten und über die Berathung neuer Gesetzbücher. Außerdem sollen vorgelegt werden: die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichts-Organisation, über das Verfahren in Civil- und Strafsachen, und über das Strafrecht, an welches sich die Abfassung eines Polizei-Strafgesetzbuches anreihen wird — die in Leipzig berathene allgemeine Wechselordnung, und ein Gesetz über die Organisation der obersten Kirchenbehörde der Israeliten. Späterer Vorlage behalte Ich vor: die bereits zugesagte Gesetzgebung in der Rechtspflege mit Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichten, ferner ein Gesetz über die in der IX. Verfassungsbeilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Hinterbliebene, dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staats, endlich ein Gesetz über die Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten. Ich beabsichtige die Abschaffung des Lotto ins Werk zu setzen, sowie der Staats-Einnahmen in Hinblick auf die Bedürfnisse der bewegten Zeit es gestattet. Jedenfalls wird im nächsten Budget, soweit nöthig, die Ersetzung dieser Einnahme durch eine andere eintreten. Auch habe Ich zum Zwecke eine umfassende Umarbeitung der Landwehrordnung anbefohlen. — Lassen Sie uns diese Gesetz-Vorlagen mit Ruhe und Gründlichkeit prüfen. Die Bewegung der Zeit und die großen Interessen des Vaterlandes erheischen eine innigere Vereinigung aller deutschen Stämme. Auch Ich habe für Vertretung des Volkes am Bunde unversäumt Einleitungen getroffen. — In einen neuen Abschnitt unsers öffentlichen Lebens sind wir eingetreten. Der Geist, der Europa durchdringt, gebietet es. Nicht blos Bayern, sondern Deutschland richtet das Auge auf die Berathungen, die bevorstehen. Männlicher Freimuth möge sie bezeichnen, aber auch weise Mäßigung und Fernhalten von auflösenden, zerstörenden Tendenzen. Das Ergebniß dieses Landtags bestimmt Bayerns Stellung in Deutschland. Lassen Sie uns vorleuchten allen seinen Stämmen! Unser Wahlspruch sei Freiheit und Gesetzmäßigkeit."

Die Thronrede ward mit unendlichem Jubel aufgenommen. Ihre Majestät die Königin Marie wohnte dem feierlichen Akte bei.

— Das Ministerium soll gebildet sein, wie folgt: Inneres: Freiherr v. Thon-Dittmer; Aeußeres: Graf Waldkirch (nach Anderen Graf Bray); Finanzen: Frhr. v. Lerchenfeld; Justiz: Heintz; Kultus: Beisler; Krieg: von der Mark. (2 Uhr.) Heintz und Lerchenfeld versehen bereits ihre Ministerstellen.

— Während sich dieses hochwichtige Ereigniß gestern am Tage als Gerücht durch die Stadt bewegte, wurde es Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr als Thatsache durch einen Adjutanten des bisherigen Kronprinzen den auf ihrer Haupt-Wache versammelten Studenten und etwas später dem auf dem Rathhause ve-

sammelten Bürgermilitär durch den Bürgermeister v. Steinsdorf bekannt gemacht. Die Aufregung war eine unbeschreibliche, und die Stimmung für den Fall, daß eine geheime Partei-Intrigue mit unterlaufe, eine bedrohliche. Während angegeben wird, daß sich König Ludwig zur Durchführung der verheißenen Reformen, namentlich zu Aufstellung eines verantwortlichen Minister-Regiments, als gegen seine innersten Ansichten streitend, nicht habe überwinden können, wird eingewendet, daß Dieß als Abdankungsgrund zu früh oder zu spät käme. Das Chaos der Vermuthungen, Urtheile u. Pläne macht es jetzt noch unmöglich, einen klaren Blick in diese ganz unerwartete Episode unsrer Entwickelungs-Geschichte zu werfen. Ein schwerer Tag steht vor uns.

— Nach Einigen soll König Ludwig erklärt haben: „Er habe seit dreiundzwanzig Jahren regiert nach Grundsätzen, die er für die richtigen gehalten nun sei er gezwungen worden, Concessionen, Versprechungen zu machen, die er zu halten nicht im Stande sei, er sehe sich unter diesen Umständen veranlaßt, seine Krone niederzulegen.“ Die hiesigen Bürger werden sich nun vor Allem versichern, ob der König nicht gezwungen dazu gelangt. Im letzterem Falle würden sie feierlich dagegen protestiren.

Wien, den 22sten März. Gestern am 21sten traf bereits eine Deputation aus Galizien hier ein und hatte Mittags eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Wien, den 23. März. Das furchtbare Donnerwort „zu spät“ hat auch eine traurige Anwendung in Mailand und Venedig gefunden. Eben eingehenden Nachrichten aus Mailand vom 19. Nachts zufolge, hatte das dortige Volk die von hier erhaltenen Constitutions-Dekrete nicht angenommen und am 19. einen Angriff gegen den Marschall Graf Radetzky gemacht. Nach einem mörderischen Gefecht ist der Marschall **Sieger** geblieben. So stand es bei Abgang des Kuriers, allein die Verwirrung wird als furchtbar geschildert. — Am Montag den 20. erhob sich Venedig in gleicher Bewegung. Alle Deutschen und Fremden flüchteten sich, so wie die Familie des Gouverneurs nach Triest, von wo Schiffe dorthin eilten, um den Rest von ungefähr 300 Deutschen abzuholen. Die Marine hat sich zu den Insurgenten geschlagen. Hoffentlich wird der Aufstand eben so schnell unterdrückt. Verona war ebenfalls im Aufstande. — Hier herrscht fortwährend Ruhe und öffentliche Sicherheit in der Stadt und Vorstädten. Allein die Nachrichten aus Mailand machen einen betrübenden Eindruck. Das gestürzte System wird jetzt noch mehr verflucht. Metternich selbst ist in Mähren in einem Schloß des verhaßten Erzherzogs Maximilian d'Este. Es regnet Carrikaturen und Spötteleien auf ihn.

Wien, den 24sten März. Sämmtlichen in den Königreichen Galizien und Lodomerien, mit Einschluß des Krakauer Bezirkes, dann im lombardisch-venetianischen Königreiche wegen Hochverraths oder Störung der inneren Ruhe des Staates in Untersuchung gezogenen, und gegenwärtig in der Strafe befindlichen Individuen vom Civilstande ist, kraft eines Kaiserl. Befehls vom 20sten d., die noch übrige Strafzeit nachgesehen, sofern sie nicht auch anderer Verbrechen schuldig erkannt worden sind. Bezüglich der bei den Gerichten der gedachten Königreiche wegen solcher Verbrechen verhafteten, aber noch nicht definitiv abgeurtheilten Individuen soll jedes weitere Verfahren niedergeschlagen, und eine neue Untersuchung wegen ähnlicher Thatsachen, welche dieser Unserer Entschließung vorausgegangen sind, nicht mehr eingeleitet werden.

Lemberg, den 20sten März. Der gestrige Tag wird für uns ein ewig denkwürdiger sein, da an ihm sich bei uns zum ersten Mal das politische Leben frei und offen äußern durfte und wir der Wohlthat der uns gewordenen Freiheit zuerst theilhaft wurden. Von Männern aus allen Klassen der Einwohnerschaft wurde eine Adresse an den Gouverneur entworfen und eine Petition an den Thron, die mit tausend und abertausend Unterschriften versehen war, und die Angelegenheiten des ganzen Landes und der ganzen Nation betraf. Die ganze Bevölkerung Lembergs gab der ebenfalls aus allen Ständen gewählten Deputation, welche Adresse und Petition dem Gouverneur Grafen Stadion überreichte, das Geleit, in allen Kirchen wurde heiß für den günstigen Bescheid gebetet. Bald erschien der Gouverneur mit der Deputation auf dem Balkon und versprach in Gegenwart des versammelten Volkes einige seiner Bitten beim Kaiser zu befürworten und die andern sofort selbst zu gewähren. Zu diesen Letzteren gehörte die Freilassung von 150 Staatsgefangenen, die auch sofort erfolgte.

Schweiz.

Bern, den 22. März. Der Landrath von Uri hat die Herausgabe der vom Vorort verlangten sonderbündischen Akten verweigert. Unter diesen befindet sich ein Theilungsprojekt der Schweiz, wonach z. B. Zürich einen Theil seines Gebietes an Luzern hätte abtreten müssen. — Der Vorort beschloß hierauf, wenn die fraglichen Protokolle und Akten nicht binnen 48 Stunden an die eidgenössischen Kommissarien ausgeliefert werden, so sei der Kanton Uri sofort mit vier Bataillonen Infanterie (1 Berner Bat. — Seiler, 1 von Zürich, 1 von Argau, 1 von St. Gallen), einer Batterie Artillerie und einer Compagnie Scharfschützen (beide von Luzern) zu besetzen. In der Sitzung vom 20. d. hat sich die Bundesrevisionskommission für den Antrag der ersten Sektion betreffend Volksvertretung durch einen Repräsentantenrath ausgesprochen.

Basel, den 22. März. Laut Berichten, welche die tessinische Regierung erhielt und sofort dem eidg. Vorort mittheilte, war am 18. d. in **Mailand** und **Como** ein Aufstand ausgebrochen, und zwar in Folge der Nachrichten aus Wien. In Como und Mailand heulten die Sturmglocken, in den Straßen waren Barrikaden errichtet. — Die Tessiner Regierung hat zum Schutze der Grenze 2 Bataillone Infanterie und 2½ Compagnien Scharfschützen aufgeboten. Der Gouverneur hatte am 18. d. in Mailand die vom Kaiser ertheilten Zusicherungen der Preßfreiheit und der Einberufung der deutschen, slavischen und italienischen Stände seiner Monarchie bekannt gemacht. Allein allgemein hieß es: leere und trügerische Verheißungen — zu spät. Die Bekanntmachung wurde, kaum angeschlagen, um 10 Uhr Vormittags abgerissen. Es ließ sich aufrühererisches Geschrei vernehmen und alle Anzeichen eines nahen Volkssturmes stellten sich ein. Gegen 11 Uhr fanden Zusammenrottungen statt, die Läden, die Kaffeehäuser, die Gasthöfe, die Häuser wurden geschlossen, die Leute standen an den Fenstern, an den meisten Orten waren die Straßen ganz verlassen. Aber allmählig strömte das Volk auf den Plätzen und Straßen zusammen und wälzte sich wie eine Fluth fort. Der Ruf: zu den Waffen! erscholl. Die Gassen wurden verrammelt. Einem Gerücht zu Folge hätte sich der Vicekönig geflüchtet, er sei aber von einigen wegen ihrer verdächtigen Gesinnung nach Brescia verlegten italienischen Grenadier-Compagnien ergriffen worden; der Gouverneur soll dem Volk in die Hände gefallen sein. Radetzky sei flüchtig. Die Truppen wurden ins Kastell zurückgezogen; um 3 Uhr sollen sie kapitulirt haben. Man sammelt Beiträge, um den deutschen Soldaten die Rückkehr möglich zu machen. Ebenso in Como. — (Die Allg. Ztg., so wie französische Blätter, melden noch nichts von jener angeblichen Bewegung im Mailändischen.) *)

Zürich, den 20sten März. Die Eidgenossenschaft ist im Begriff, ein Anlehen in der Schweiz von 3,300,000 Frcs. zu machen zu 5 pCt. und gegen gute Hypothek.

Belgien.

Brüssel, den 22sten März.

Die Repräsentanten-Kammer hat in ihrer Sitzung vom 21sten den Gesetzentwurf votirt, welcher den Wahl-Census für die Gemeinde-Wahlen modificirt und den Census für die Gemeinde-Wählbarkeit **aufhebt**.

— Am 21sten fand eine Versammlung der Aktionaire der belgischen Bank statt. Die Dividende für 1847 wurde, unabhängig von den Interessen, auf 3 pCt. festgestellt

Frankreich.

Paris, den 21sten März.

Der Moniteur bringt heute folgende offizielle Aktenstücke: Die Polizei-Präfektur erhält alle Attributionen wieder, die sie vor der Februar-Revolution hatte. Die Verwaltung der Eisenbahn von Orleans wird ermächtigt, statt der offenen Waggons dritter Klasse gedeckte Waggons einzuführen und dagegen den Fahrpreis von

---

*) In Frankfurt am 24sten eingetroffene Handelsbriefe aus Mailand vom 18ten d. M. erwähnen nicht das Mindeste von diesen Unruhen. Die schweizerische Nationalzeitung will wissen, Radetzki sei nicht flüchtig, sondern im Castel zu Mailand. Auch Como, Bergamo und Cleven (Chiavenna) hätten sich erhoben und von letzterem Orte aus sei im Veltlin die Republik verkündigt. Der Republicano bringt aus Chiasso Berichte bis zum 20., Morgens 10 Uhr; sie lauten sehr schwankend, da der Verkehr mit Mailand gehemmt sei. Das Volk habe dort noch nicht gesiegt; es soll im blutigen Kampf begriffen sein. Von allen Seiten erhalte Mailand Zuzug. Die morgenden deutschen und schweizer Posten werden hoffentlich näheren Aufschluß bringen.

5 Cent. pr. Kilometer auf 5½ Cent. pr. Kilometer zu erhöhen. Die Aufsicht der Regierung über die Eisenbahnen wird anders organisirt; die königlichen Commissaire, wahre Sinecuren, werden durch praktische Inspektoren ersetzt.

— Die Union meldet, daß der Bürger Rothschild sich gestern zum Polizei-Präfekten Caussidière begeben und demselben erklärt habe, er wolle weder Paris verlassen, noch seine Kasse schließen, er werde alle seine Verpflichtungen hinsichtlich der Anleihe halten und die ausgedehntesten Maaßregeln zur Hebung des Kredites ergreifen. Seine Brüder, die zu diesem Zwecke von London und Frankfurt gekommen waren, erschienen mit ihm. Herr Caussidière fragte Rothschild, ob er eine Sicherheitswache wolle, worauf dieser ablehnend dankte und sagte: Ich wünsche nur, daß man allenthalben wisse, daß ich Vertrauen in die Regierung der Republik habe und daß man daher auch Zutrauen zu mir habe.

— Herr Libri, gegen den eine Untersuchung wegen vieler Diebstähle in öffentlichen Bibliotheken eingeleitet ist, hat sich nach England geflüchtet.

Paris, den 22sten März.

Durch Dekret vom 20. ist der Divisions-General Cavaignac zum Kriegsminister ernannt worden.

— Einer Deputation der demokratischen Gesellschaft des 5. Bezirks von Paris, welche die provisorische Regierung ersuchen sollte, daß sie den für die allgemeinen Wahlen festgesetzten Termin (9ten April) nicht hinausschieben möge, wurde Namens der Regierung geantwortet, es sei für jetzt kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der zu den Wahlen nach reiflicher Ueberlegung anberaumte Tag eine Abänderung erleiden werde; doch müsse die Beibehaltung des Wahltages vornehmlich davon abhängen, ob bis dahin die Wahllisten überall vollständig angefertigt sein würden. Die provisorische Regierung selbst wünsche sehnlich den Zusammentritt der National-Versammlung, da es wichtig sei, daß die Nation baldigst zur Ausübung ihrer Souverainetät gelange. Die Deputation erklärte, daß die provisorische Regierung das volle Vertrauen des Volks besitze.

— Der französische Ex-Gesandte zu Rom, Graf Rossi, will sich nach seiner Vaterstadt Genf zurückziehen.

— Graf Larochefoucauld, französischer Gesandter zu Florenz, hat seine Entlassung genommen, um bei den Wahlen für die National-Versammlung als Candidat aufzutreten.

— Der Minister des Innern, Hr. Ledru-Rollin, hat trotz seiner zahlreichen politischen Beschäftigungen den Vorsitz einer Commission übernommen, welche die so wichtige Frage wegen Uebersiedelung der National-Bibliothek nach den Tuilerien und Vereinigung unserer sämmtlichen, jetzt so sehr zerstreuten Museen im Louvre, in Erwägung nehmen soll. Dem Minister ist bereits ein umfassender Entwurf vorgelegt worden, an dessen Genehmigung nicht zu zweifeln ist und zu dessen Verwirklichung der National-Versammlung die nöthigen Fonds abverlangt werden sollen.

— General Courtais hat ein Rundschreiben an die Obersten der Nationalgarde gerichtet, worin er diejenigen, welche den Abschied zu nehmen geneigt scheinen, ermahnt, aus patriotischer Gesinnung auf ihrem Posten zu bleiben, bis die neuen Wahlen geschehen sind.

— Unter dem gewaltigen Eindrucke des einbrechenden Bankeruts aller Industriellen hat die provisorische Regierung Maaßregeln ergriffen, die, wenn sie einschlagen, der Industrie eine ganz neue Gestaltung geben müssen. Die finanzielle Krise zeigte sich unter zwei verschiedenen Gestalten: durch Ueberfüllung der Portefeuilles aller Capitalisten mit schlechten Wechseln, durch Ueberfüllung sämmtlicher Waarenlager mit unverkäuflichen Produkten. Den ersten Uebelstand hat die Regierung, wenn auch ohne großen Erfolg, abzuhalten gesucht, sie wendet sich heute gegen den zweiten. Hier das Decret, das ihm abhelfen soll: Die provisorische Regierung beschließt: Es sollen in Paris und in allen anderen Städten, wo sich das Bedürfniß zeigen wird, sofort allgemeine Magazine errichtet werden, wo die Kaufleute und Fabrikanten ihre Waaren und Produkte so wie ihre Rohstoffe niederlegen können. Es wird den Deponenten ein Recepisse mit dem Siegel der Republik und dem Siegel des betreffenden Magazins ausgefertigt werden. Diese Recepisse's, ausgezogen aus den Mutterrollen des Magazins, constatiren das Eigenthum des Inhabers, und sind durch bloßes Indossement übertragbar. Sie bezahlen eine Steuer, die 1 Frc. 10 Cent. nicht überschreitet. Die Magazine stehen unter dem Schutz des Staates.

— Es ist eine obere Kommission für die Küstenvertheidigung eingesetzt worden, zu welcher stets mindestens drei Admirale gehören müssen. Sie wird dem Admiralitätsrathe in England ziemlich ähnlich sein.

— Der Constitutionel sagt: „Die liberale Bewegung hat sich über ganz Deutschland verbreitet und die Throne sind überall erschüttert. Im Angesichte dieser Thatsache ist der Friede fast gewiß. Dies ist inmitten der Schwierigkeiten, gegen welche unsere provisorische Regierung kräftig ankämpft, ein Glück, welches unser Land dazu benutzen sollte, sich stark, aber mit Ruhe und Mäßigung zu constituiren. Befürchtungen von Reactionen würden jetzt reine Chimären sein. Welcher Mann von gesundem Verstande kann jetzt noch an der dauerhaften Feststellung der französischen Republik zweifeln? Laßt uns aber zu gleicher Zeit nicht vergessen, wie die letzte Hoffnung der alten Monarchieen in Europa dahin beruht, daß unter uns die öffentliche Ordnung nicht festgestellt werden könne, und daß die zweite Republik gleich der ersten, durch Gewaltthat und Anarchie hindurchschreiten werde, um im Despotismus zu enden. Die amtlichen und halbamtlichen deutschen Organe sprechen bereits diese Hoffnung aus. Hüten wir uns, sie zu verwirklichen. Alle Nationen, die für ihre Freiheit kämpfen, richten ihre Augen auf uns, und von den nicht etwa entfernten, sondern von den nahe bevorstehenden Ergebnissen unserer Revolution, von der Bestätigung der Ordnung nach dem Siege, von der Sicherheit welche dem Eigenthum, den Personen, den Rechten Aller verschafft wird, hängt das Eintreten der neuen Befriedigungszeit für ganz Europa ab."

— Hr. E. Girardin, der wenn sein Charakter seinem Talent und seiner Unermüdlichkeit gleich käme, an die Spitze Frankreichs zu stehn verdiente, ist abermals mit einem kühnen Vorschlage herausgetreten, der der guten Seiten nicht entbehrt, und der auch großes Aufsehn in der Finanzwelt gemacht hat. Er will das Institut der Amortisation abgeschafft wissen, welches dem Staat jährlich 125 Millionen entziehe und das die Erfahrung für schlecht erklärt habe. Er fordert auf, die beiden Paragraphen des Strafgesetzes 421. und 422 streng anzuwenden, welche das Spiel auf Steigen und Fallen der Renten untersagen. Die Wechsel-Agenten sollen in Schatz-Agenten verwandelt werden, die der Staat bezahlt, die aber bei den Käufen und Verkäufen ihre Funktionen gratis zu erfüllen haben. — Es knüpfen sich daran noch mehrere andere Vorschläge verwandter Gattung, die eine lebhafte Discussion an der Börse erregt und nicht wenig Anhänger gefunden haben.

— Abermals eine Entdeckung, welche die neue Regierung in der Hinterlassenschaft der alten gemacht hat; eine Entdeckung, die sie gewiß nicht weniger überrascht hat, als gestern die Nachricht, daß in Wien eine Revolution ausgebrochen und Metternich die Residenz geräumt hat. Der neue Fund bezeugte nichts mehr und nichts weniger, als daß Hr. Guizot und Hr. Rossi Demokraten von ächtem Schrot und Korn waren. Ein achtzehn Monate langer ununterbrochener Briefwechsel zwischen Beiden über die italienischen Angelegenheiten, den Hr. Lamartine im Ministerium des Aeußeren vorgefunden, ist ein sprechender, ein beredter Zeuge dieser überraschenden Thatsache. In diesem geheimen (nicht-offiziellen) Briefwechsel besprechen Guizot und Rossi die Bewegung in Italien vom rein demokratischen Standpunkte; Beide freuen sich in beredter Sprache über die Auferstehung der Italiener, und der Minister beauftragt seinen Botschafter, die revolutionairen Bewegungen auf der ganzen Halbinsel kräftig zu unterstützen, jedoch mit der Vorsicht, daß zu offiziellen Beschwerden die Regierungen keinen Anlaß bekommen. — Hr. Lamartine und seine Collegen waren ganz verblüfft über diese Correspondenz und wußten nicht, ob bloß Fürst Metternich, oder auch Ludwig Philipp der Gefoppte dieser geheimen Politik war.

— Paris hat 34 Abgeordnete zur Nationalversammlung zu wählen, und es finden sich heute bereits mehr als 200 Kandidaten. Die ehemalige Opposition aus der Kammer, alle politischen Verurtheilten, alle Literaten von Namen, alle alten Republikaner, die Schüler von St. Cyr, von der polytechnischen Schule, die Chefs der socialistischen Doctrinen, die hervorstechendsten Talente unter den Arbeitern — bis zum Tage der Wahl werden die Kandidaten in Paris auf 500 gestiegen sein.

— In Luxembourg hielt gestern das Comité der Arbeiter eine Versammlung, an welcher die Meister und Fabrikanten, so wie die Arbeiter Theil nahmen. Eine allgemeine Erörterung über die Organisation der Arbeit fand statt. Man kam überein, daß es nothwendig sei, die pünktliche Beobachtung der Regierungs-Dekrete wegen der Arbeitszeit und des Aufhörens der „Marchandage" durch strenge Strafbestimmungen durchzusetzen. Mehrere Abgeordnete der Arbeiter drückten sich so gemäßigt und vernünftig aus, daß die Arbeitgeber ihnen lauten Beifall zollten. Man hofft von der Errichtung dieses Comité's, welches die Arbeitgeber und Arbeiter zusammenbringt und sie zu gemeinsamer Berathung der in ihren beiderseitigen Interessen liegenden Maaßregeln vereinigt, die besten Ergebnisse. — Die provisorische Regierung hat übrigens noch gestern ein Dekret erlassen, welches die Ausbeutung der Arbeiter durch Marchandage für das erste und zweite Mal mit Geldstrafen und für das dritte Mal mit Gefängnißstrafen von 1—6 Monaten belegt. — Schon mehrere Corporationen von Arbeitern haben der Regierung das patriotische Geschenk eines eintägigen Lohnes angeboten. Wenn dies Beispiel allgemeine Nachahmung fände, so würden mehr als 2 Millionen aus Paris und 18 bis 20 Millionen aus ganz Frankreich auf diesem Wege der Staatskasse zufließen.

— Wie wir hören, wird Mickiewitsch, der polnische Dichter, in den nächsten Tagen hier eintreffen. Seine beiden Freunde, Quinet und Michelet bezweifeln, daß er seinen Lehrstuhl wieder einnehmen werde.

Digitized by Google

— Die Assemblée nationale, ein neues Journal, berichtet, daß der Erzbischof von Paris, einem Aufruf des Ministers des öffentlichen Unterrichts entsprechend, die Geistlichkeit aufgefordert hat, an den neuen Wahlen Theil zu nehmen. Die Candidaten der Pariser Geistlichkeit sind die Herren Lacordaire und Guerry, Pfarrer von St. Eustache. Der Bischof von Orleans soll als Candidat des Departements der Lozère auftreten wollen.

— Gal. Mess. erzählt, daß die Orpheonisten, diese große Gesangschule, in Anerkenntniß der Wohlthaten, welche Hr. v. Lamartine der arbeitenden Klasse gewährt hat, nach dem Hotel des Ministers des Auswärtigen gegangen sind, und vor demselben mehrere Gesänge ausgeführt haben. Hr. v. Lamartine war nicht zu Haus, doch Frau v. Lamartine dankte aufs bewegteste, und küßte das jüngste der singenden Kinder mit mütterlicher Theilnahme.

Afrika. Der Divisions-General Changarnier hat sich am 14ten zu Algier eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren. Der Sherif Muley Mohamed, der Hauptanstifter des Aufstandes in den Gebirgen zwischen Gigelly, Collo und Setif, hat sich dem nächsten französischen Befehlshaber auf Gnade und Ungnade ergeben. Eine Truppen-Escorte sollte ihn nach Algier bringen.

Spanien.

Madrid, den 15ten März.

Es ist geschehen. Die Königin hat das Dekret, welches Gewalt- und Ausnahms-Maaßregeln bewilligt, und das die servile Majorität des Congresses votirte, sanctionirt. Heute ist es als Gesetz in der Gaceta erschienen; — Narvaez ist Dictator, — die Fürsten verderben sich selbst, — Spanien ist auf dem Wege zur Republik. Die Prinzen Aumale und Joinville waren am 7ten vor Cadiz erschienen, sie stiegen ans Land und schifften sich nach einigen Stunden nach London ein. Eine portugiesische Brigg mit einem Adjutanten der Königin. Donna Maria kam einige Stunden nach ihrer Abreise an, um die Prinzen nach Lissabon einzuladen.

Portugal.

Lissabon, den 13ten März. Das englische Geschwader hat den Tajo verlassen. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale mit ihrer Familie landeten hier am Morgen des 11ten auf dem Dampfschiffe „Solon" so unerwartet, daß sie bei der Königin erschienen, ehe diese etwas von ihrer Ankunft wußte. Es wurden sogleich Kohlen zum Dampfschiffe gesandt, welches seine Reise mit den königlichen Flüchtlingen am 12ten März gegen Abend nach England fortsetzte. Die Municipalgarde wacht über die Sicherheit der Stadt. In den Kammern handelt es sich um Wahlrecht und Finanzen.

Italien.

Mailand, den 15ten März. Die Meinung für den Bestand der Ordnung sucht die Oberhand zu gewinnen; so sucht man an der Börse lombardisch-venetianische Renten und österreichische Metalliques zu erhöhten Coursen. Die Bevölkerung, sagt man, wolle der Regierung beweisen, daß die stattgehabten Unruhen mehr von der Polizei, als von ihr ausgegangen seien.

Venedig, den 15ten März. Die Nachricht von der Aufhebung der Censur und der Zusammenberufung der Stände der deutschen und slavischen Provinzen, wie auch der Central-Congregationen des Lombardisch-Venetianischen Königreichs wurde mit dem lebhaftesten Jubel von der Bevölkerung Venedigs aufgenommen, welche in beifälliger Anerkennung der allerhöchsten Großmuth sich gestern auf dem St. Marcusplatz versammelte, um auf eine lärmende Weise ihrer Freude Luft zu machen. Einzelne ausgestoßene Aeußerungen ließen die Möglichkeit befürchten, daß dieser Jubel nicht ganz ungetrübt vorübergehen möchte. In der Absicht, Ungebührlichkeiten vorzubeugen, erschienen zu rechter Zeit Truppenabtheilungen, welche, nachdem ein starkes Gedränge beseitigt worden und die Menge sich verlaufen hatte, schon nach zwei Stunden in ihre Kasernen wieder zurückkehren konnten. Bei diesem Verfall wurden leider zwei Individuen leicht verwundet und ein drittes im Gedränge erdrückt.

Turin, den 16. März. Das neue Ministerium hat sich diesen Morgen gebildet; es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Graf C. Balbo, Präsident des Ministerraths; Marchese V. Ricci, Minister des Innern; Marchese L. Pareto, Minister des Auswärtigen; Graf O. Thaon di Revel, Minister der Finanzen; Cav. L. Des Ambrois, Minister der öffentlichen Arbeiten; Graf F. Sclopis, Justizminister; General Graf A. Franzini, Kriegs- und Marineminister; Cav. C. Bon-Compagni, Minister des öffentlichen Unterrichts.

Rom, den 14. März 1848. (Privatmitth.) Die in dem gestern auf dem Quirinal versammelten geheimen Consistorio vom Papst mit dem Cardinalcollegio bis zu ihrem Abschluß gepflogenen Berathungen und Verhandlungen werden für die Staats- und Kirchengeschichte dieses Landes von nicht geringerer Bedeutung sein, als irgend welche politische und noch so nachhaltige Katastrophe. Nur Summarisches ward in ersterer Hinsicht heute früh officiell: Die Cardinäle haben das in möglichst weiten Grenzen entworfene Verfassungsstatut angenommen und Se. Heiligkeit selbst gebeten, es so bald als möglich zu veröffentlichen. Von einer kundigen Person wird mir versichert, daß sogar mehrere Cardinäle den bedeutsamen Artikel gestrichen wünschten, welcher das Fortbestehen der Inquisition (Sant Uffizio) auch für die Zukunft sanctionirt. Leider wurden ihre triftigen Gründe überhört. Werden die Progressisten dazu schweigen? Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird die von dem Glauben und der Hoffnung bisher verhaltene Verstimmung der Römer sich in zügelloser Leidenschaft frei und laut machen, wenn der Constitutionstext in der Hauptsache nur ein halbes Werk geworden wäre. Schon der nächste Tag kann uns da über belehren. In kirchengeschichtlicher Hinsicht war das Consistorium fast von gleicher Wichtigkeit, als Clemens XIV. berühmte Bulle „Gravissimis ex causis": Der Jesuitenorden ist nun auch in Rom wie in Piemont und Neapel factisch aufgehoben, wiewohl das Princip des Acts wie er selber bis heute noch keine officielle Thatsache geworden ist. Doch steht fest, daß den Vätern der Gesellschaft Jesu, deren Händen die Erziehung der Söhne der gebildetsten Klassen bisher anvertraut war, von obenher stille Winke ertheilen, welche sie eine freiwillige Entfernung auch von hier beschließen ließen. In diesem Sinne sprach sich noch gestern ein in der Kirche del Gesu predigender Jesuit in tiefer Bewegung zu seinem Auditorio aus: die Römer möchten ruhig bleiben, die Väter würden in Kurzem aus ihren Mauern verschwunden sein. Auf Plätzen und an Straßenecken zeigen Plakate der Winkelpresse dem Publiko heute unter vielen witzigen und sarkastischen Randglossen dasselbe an. Nach Auflösung der Gesellschaft, deren General bekanntlich im Collegio Germanico wohnt, soll der Generalvicar den Palast des Collegio Romano beziehen und die Sorge der Erziehung der Jugend Weltpriestern darin anvertraut werden. Die weitläuftigen Gebäude des Noviziats der Jesuiten sind zu einem Exerzierhause der römischen Civica bestimmt. Die durch einen Volksaufruhr am 10ten d. M. in Neapel veranlaßte Auswanderung der Jesuiten aus jener Hauptstadt erfolgte vorgestern Nachmittag nach der Insel Malta hin. — Gestern traf Lord Henry Lenox in der Eigenschaft eines Kabinets-Kouriers mit Depeschen, denen Wohlunterrichtete Bedeutung beilegen, an das hiesige Staatssekretariat aus London ein und setzte seine Reise ohne Säumniß noch gestern Abend nach Neapel und Palermo fort, um die für Lord Minto bestimmten abzugeben. In wenigen Tagen wird der Principe di Torella aus Neapel hier erwartet. Er soll eine Conföderationsakte mit dem Papste, dem Großherzoge von Toskana und dem Könige von Sardinien abschließen. Aus Florenz traf zu demselben Zwecke D. Neri aus der fürstlichen Familie Corsini ein und hatte gestern bei Sr. Heiligkeit eine mehrstündige Audienz. — Dem allgemeinen Schiffbruche zu entgehen, welchen der losgelassene Sturm der Volksleidenschaft außer den Jesuiten auch allen übrigen hiesigen geistlichen Körperschaften nach und nach droht, haben mehrere ihrer Priorn seit gestern den klugen Einfall gehabt, zum bösen Spiel möglichst gute Miene zu machen und in diesem Sinne der Staatsconsulta zur Bestreitung der außerordentlichen durch die Mobilisirung der Truppen und durch andere Anlässe nöthig gewordenen Ausgaben sehr bedeutende Geldsummen zur beliebigen Verfügung zu stellen. Auch die reichen Nonnen-Klöster unserer Stadt haben sich zu solchem freiwilligen Darlehn gern bereit erklärt.

Großbritannien und Irland.

London, den 21sten März.

Oberhaus. Sitzung vom 20sten. Der Marquis of Lansdowne trug darauf an, daß eine Adresse an Ihre Majestät überreicht werde, um ihr Glück zu wünschen zur Vermehrung ihrer Familie durch eine Prinzessin. Lord Stanley kündigte an, daß er eine Frage an Lord Lansdowne richten werde in Betreff einer Vermehrung der Bischöfe. Die Engländer im Allgemeinen halten beide Vermehrungen gerade nicht für besonders wünschenswerth.

Unterhaus. Auch in diesem Hause ward ein Glückwunschschreiben an die Königin beschlossen. Hr. Ward, Sekretair der Admiralität, trug auf eine Bewilligung von 1,425,30[illegible] Lstr. an, um 43000 Mann auf der Flotte zu unterhalten. Hr. Hume wollte keine so große Zahl genehmigen. Nur durch die Erhöhung der Kosten für Heer und Flotte seit 1834 wäre die Einkommensteuer nöthig geworden. Sir J. Graham schrieb die Vermehrung der französischen Flotte in den letzten Jahren feindlichen Absichten gegen England zu. Hr. Cobden sagte, die Franzosen hätten ihre Flotte nur vermehrt, weil die Engländer die ihrige vermehrt hätten; England rüste dann wieder stärker, weil Frankreich gerüstet habe, und so gehe der heillose Unsinn ohne Zweck und Ziel immer weiter fort. Längst hätte ihm durch freundliche Uebereinkunft ein Ziel gesetzt werden können und sollen. Lord Palmerston trat für das Ministerium auf und wollte sich die neuentdeckte Landungsgefahr, welche unter Umständen dem Schatzkanzler so vortreffliche Dienste leistet, nicht nehmen lassen. Der Vorschlag der Regierung ward genehmigt.

Digitized by Google

Unterhaus. Sitzung vom 21sten März. Lord Palmerston erklärte sowohl die Behauptung, daß er sich bei Herrn Lamartine wegen des Empfanges, den Louis Philipp in England gefunden hat, entschuldigt habe, als auch diejenige, daß die englische Regierung den Herzog von Montpensier ausgewiesen habe, für unbegründet.

— Der Graf und die Gräfin von Neuilly beabsichtigen, vorläufig in Claremont zu bleiben, obgleich mehrere englische Großen ihnen ihre Landsitze zur Verfügung gestellt haben. — Der Prinz von Joinville, so wird aus Plymouth gemeldet, schifft in diesem Augenblick, mit Dampf und Segel, im Kanal. Die alte französische Flagge weht vom Stern.

— Hr. Guizot ist auf zwei Monate als Mitglied des Athenäum zugelassen, — ein Schritt, welcher nicht bei allen Mitgliedern dieser literarischen Gesellschaft Beifall findet. Wodurch der frühere Minister den Engländern besonders mißfällig wird, ist nicht sowohl seine Politik — denn darin lassen sie Jeden seine Meinung haben — als seine Unehrenhaftigkeit in Sachen der spanischen Heirath. Er hat dabei nicht als ein Gentleman gehandelt.

— Der Herald berichtet aus dem südlichen Frankreich: Ausgenommen die übertriebenen Ansprüche eines Theiles der Arbeiter haben im südlichen Frankreich seit Verkündigung der Republik nicht die geringsten Unruhen stattgefunden. Das Geld ist sehr knapp, was von dem furchtsamen Vergraben des Goldes und Silbers herrührt; dieser Ausdruck ist buchstäblich zu nehmen. Das Hinströmen nach der Bank und den Sparkassen dauert fort in einem erschreckenden Grade. Man muß, um eine marseiller Note von 1000 Frs. zu wechseln, sich 50 Frs. abziehen lassen.

— Aus Boulogne sind die englischen Arbeiter zwar nicht gewaltsam vertrieben, aber sie sind zu Hunderten von den Fabrikanten entlassen worden; sie sind beinahe noch schlimmer daran, weil sie keinen Anspruch auf Entschädigung haben. Daß die Franzosen dieser Ochlokratie nicht haben wehren können, dafür wurden sie bereits bestraft. Denn die wohlhabenden Engländer, welche in großer Zahl in Frankreich lebten und nicht bloß ihr Geld dort verzehrten, sondern auch auf die Verfeinerung häuslicher Bequemlichkeit, Vervollkommnung der Gewerbe u. s. w. vortheilhaft einwirkten, verlassen jetzt, obgleich sie sich Anfangs zum Bleiben entschlossen hatten, in Hast den ungastlichen Boden Frankreichs. Ein reicher englischer Offizier, der seit fünf Jahren in Paris lebte, ließ sein Haus mit seiner ganzen Einrichtung, Wagen und Pferde im Stich, da sich kein Käufer finden wollte. Die Engländer erreichen durch die Unruhen auf dem Festlande, was sie lange gewünscht haben: daß ihre Landsleute nicht in so großer Zahl in allen Ländern Europas sich niederlassen und in Paris und im Golf Neapels verschwelgen, was in den armen Hochlanden oder im hungernden Irland so mühsam erworben wird. — Die Admiralität läßt in Portsmouth und Plymouth alte Kriegsschiffe zur Wohnung für die obdachlosen englischen Arbeiter einrichten, welche aus Frankreich haben flüchten müssen.

— Unsre Blätter sind gefüllt mit den Nachrichten aus Deutschland und anderen Ländern Europa's, — von England ist darin wenig die Rede. So hat die Zeit Alles umgekehrt!

— In der Bank von England befinden sich nach der letzten Bekanntmachung 11,256,144 Lstr. an Noten und Baarschaft, welche müßig liegen, — eine Summe verfügbaren Geldes, die ihres Gleichen nicht hat seit der Zeit, wo die Bank ihren Wochenabschluß veröffentlichte. Auf der einen Seite gibt dies der Bank eine große Sicherheit und dient dazu, den Preis der Staatspapiere zu halten; aber auf der anderen Seite zeigt es auch auf eine unverkennbare Weise das Stocken des englischen Gewerbes und Verkehrs an.

— Für den 20 d. war eine ungeheure Versammlung in Dublin angesetzt, um eine Adresse an die Franzosen zu erlassen und die Königin um Repeal zu bitten. Man fürchtete Unruhen; der Lord-Mayor weigerte sich, den Vorsitz zu übernehmen. Indeß ist Alles ruhig abgelaufen. Auch in Edinburgh haben die Repealer eine Zusammenkuft zu gleichem Zwecke gehalten, in welcher eine irische Marseillaise gesungen wurde.

— Die Post bringt ein Verzeichniß der verschiedenen Bittschriften, welche dem Parlamente eingereicht wurden. Die zahlreichsten sind diejenigen für eine Beschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte, nämlich 151 Bittschriften mit 106,548 Unterschriften. Selbst gegen die jetzige Erhebungsweise der Einkommensteuer ergeben sich nur 59,245 Unterschriften.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. März. Die aus den Herzogthümern eingegangenen Nachrichten haben die größte Aufregung erzeugt. In Folge derselben fand gestern im Casino unter dem Vorsitze des Etatsraths Hvidt eine Versammlung von etwa 2500 Personen statt, in welcher auf Antrag des H. G. A. Lehmann fest entschiedene Resolutionen im Sinne der Eider-Partei zur Aufrechthaltung des unveräußerlichen Anrechts der dänischen Monarchie auf das Herzogthum Schleswig und gegen die Ertheilung einer schleswig-holsteinischen Verfassung beschlossen wurde. Heute Mittag fand eine Versammlung der Bürger-Repräsentanten statt und wurde beschlossen, sich mit einer Adresse zum Könige zu begeben. Es mögen 15,000 Menschen auf dem Schloßplatze versammelt gewesen sein. Die städtische Behörde wurde bei dem Könige vorgelassen, dem zur Seite der Minister Bardenfleth stand. Etatsrath Hvidt überreichte die Adresse, welche die Entlassung der bisherigen Minister verlangte und schließlich den König aufforderte, die Nation nicht zur Selbsthülfe der Verzweiflung zu treiben. Der König erwiderte mit fester Stimme, er sei diesen Wünschen schon zuvorgekommen, das alte Ministerium sei aufgelöst und dessen Mitglieder hätten ihm ihre Vollmachten zurückgestellt. „Wollen Sie — sagte er — gleich das Vertrauen zu Ihrem König haben, wie Ich zu Meinem Volke, so will Ich Ihnen ein treuer Führer zu Ehre und Freiheit sein." Der Ruf: „Es lebe der König!" wurde von den Tausenden draußen auf dem Schloßplatze Versammelten wiederholt, während Etatsrath Hvidt nach allen Seiten rief: „Das Ministerium ist aufgelöst, es lebe der König!" — Von vielen Seiten gingen Aufforderungen zur Volksbewaffnung ein. In einer heute Morgen beschlossenen Studenten-Versammlung wurde beschlossen, die morgen aus Kiel zu erwartende Deputation der Herzogthümer „unter den Schutz der dänischen Nationalehre zu stellen."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 17. März. Der Constitutionsausschuß soll nach einer lebhaften Debatte ohne Votirung beschlossen haben, die Ausarbeitung eines vollständigen Repräsentationsvorschlages zu unternehmen und von den früheren Prinzipien abgehend, partielle Veränderungen des jetzigen Vertretungssystems vorzuschlagen.

— Auch in Norwegen hat die französische Revolution zu Demonstrationen veranlaßt. In Christiania nämlich wurde von Studenten dem Präsidenten des Odelthinges, Herrn Stabell, ein Charivari gebracht, doch wurde eine Gegendemonstration veranstaltet und es entstand ein Kampf zwischen Pfeifen und Beifallrufen, der indessen zu keinen Thätlichkeiten führte. Auch der Freiheit wurde ein Hurrah gebracht. Das Ganze lief indessen friedlich ab. — Aus Stockholm wird berichtet, der König habe am 11ten die Mitglieder des Constitutionsausschusses vor sich kommen lassen und sie wiederholt aufgefordert, sofort einen vollständigen Vorschlag behufs der Repräsentationsveränderung auszuarbeiten, welcher dem Reichstage vorgelegt werden soll. — Aus Malmoe wird gemeldet, daß der erwartete Comet dort am 1sten Morgens in SSW. sichtbar war und um 5 Uhr Morgens zu leuchten aufhörte. Es war neblicht und mit unbewaffnetem Auge gewahrte man nur einen schwachen Schein.

Handelsbericht.

Berlin, den 25sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—56 Thlr.; Roggen nach Qualität 30 34 Thlr.; do. p. Frühj. 30 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 31—32 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—22 Thlr.; do. p. Frühjahr 18½—18 Thlr.; Rüböl loco 10—9½ Thlr.; do. p. Frühjahr 10½—10 Thlr.; Spiritus im loco 15 Thlr.; do. p. Frühjahr 15½—15 Thlr.

Eisenbahnen.

Thüringische Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme bis ultimo Februar 1848.

A. Personen.

Im Monat Januar wurden befördert	32,629	Personen	
" " Februar " "	33,962	"	gegen 17,135 Personen im Februar 1847
In Summa	66,591	Personen.	

B. Güter-Frequenz.

Im Monat Januar 91,647 Centner.
" " Februar 87,136 " gegen 28,864 Centner im Februar 1847.

In Summa 178,783 Centner.

Einnahme.

Im Monat Januar		31,872 thlr.
" " Februar		
a) im Personen-Verkehr	13,183 thlr. 22 sgr. 6 pf. *)	
b) im Güter-, Gepäck-, Equipagen- 2c. Verkehr unter Vorbehalt späterer Feststellung	18,986 thlr. 7 sgr. 6 pf. **)	
		32,170 thlr.
	In Summa	64,042 thlr.

*) gegen 6095 thlr. 14 sgr. 6 pf. im Februar 1847.
**) gegen 4374 thlr. 21 sgr. 6 pf. im Februar 1847

Berlin, den 26sten März.

Heute fand die erste große Volksversammlung statt, zu welcher bereits vor einigen Tagen sowohl durch Straßenanschläge als auch durch Aufforderung in dieser Zeitung eingeladen worden war und welche sich die Aufgabe gestellt, die nöthigen Schritte zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen zu berathen. Der Arbeiter Eckert war Sprecher der Versammlung; er eröffnete dieselbe nach einer kurzen, zur Ruhe ermahnenden Anrede damit, daß er fragte ob Herr Oberbürgermeister Naunyn so wie die Berliner Landtagsdeputirten, ferner die Herren Präsidenten Lette und v. Patow anwesend sein, und bat dieselben in den inneren Raum einzutreten. Hr. Naunyn war nicht zugegen, jedoch die Letzteren, welche von Hrn. Eckert vorgestellt die Versammlung mit kurzen und kräftigen Worten begrüßten. Es wurden darauf zahlreiche Reden gehalten die meistens auf Vergrößerung des Arbeitslohnes und Verminderung der Arbeitsstunden antrugen, und aus denen sich nach mehrstündigen Debatten eine Adresse an den König entfaltete, in welcher um folgende 7 Punkte gebeten wurde: 1) Errichtung eines Ministeriums bestehend aus Arbeitern und Arbeitsgebern, unter sich selbst gewählt, hiermit verbunden ein Ministerium des Handels und Ackerbaus. 2) Verminderung des Militairs in der Weise, daß dasselbe nur die Bildungsschule der Bürgerbewaffnung ist. 3) Volksunterricht auf Kosten des Staates. 4) Versorgung der Invaliden durch geeignete Institute. 5) Wohlfeile Regierung. 6) Zusammensetzung des Landtages durch Urwahlen, wobei jeder Volljährige wahlfähig und wählbar, ohne Zusammenberufung des vereinigten Landtages. — Herr Eckert kündigte zugleich das Erscheinen einer Zeitschrift für Arbeiter an. Die Haltung der Versammlung war bis zum Ende eine würdige.

— So eben geht, aus Kopenhagen vom 24sten März, die Antwort ein, welche der König von Dänemark der aus Kiel an ihn ergangenen Deputation der Herzogthümer Schleswig und Holstein ertheilt hat. (Auch diese selbst ist am 25sten in Kiel eingetroffen.) Sie lautet im Wesentlichen dahin, daß für Holstein dessen eigene Verfassung als deutscher Bundesstaat zugestanden ist, für Schleswig aber gesagt wird: „daß Wir unser Herzogthum Schleswig dem deutschen Bunde einzuverleiben weder das Recht, noch die Kraft, noch den Willen haben, dagegen die unzertrennliche Verbindung Schleswigs mit Dänemark durch eine gemeinschaftliche freie Verfassung kräftigen wollen."

Ueber die Anwesenheit des Königs und der Königin in Potsdam.

Potsdam, den 25sten März 1848.

Nach den sehr angstvoll verlebten letzten 8 Tagen haben wir heute über einen wahren Volks-Jubel-, Fest- und Freudentag in Potsdam zu berichten. Morgens zwischen 8 — 9 Uhr verbreitete sich in der Stadt die freudige Kunde: Der König komme um 11 Uhr Vorm. nach Potsdam. — Die städtischen Behörden und die Mitglieder der Schützen-Gilde (jedoch ohne Waffen) wie alle Bürger, welche nicht durch dringende Geschäfte abgehalten wurden, eilten im Festkleide nach dem Bahnhofe, um den geliebten, und eine schwere Schicksals-Prüfung siegreich bestandenen freien König recht herzlich zu empfangen. Die große Volksliebe und Freude gab sich aber auch mit aller Hingebung kund, als der König nur von wenigen Personen begleitet, mit einem Extra-Bahnzuge von Berlin gegen 11 Uhr auf dem Bahnhofe in Potsdam eintraf. Volkes-Gruß und Volkes-Freude empfing den Heißersehnten. Das Volk wollte schon die Pferde vom Wagen spannen; der König bat aber: Kinder! ich habe Eile, ich danke so, als wäre es geschehen, und war gar sehr mild und freundlich zum Volke; rasch ging die Fahrt im offenen Wagen nach dem Königl. Schlosse. Das gesammte hiesige Offizier-Corps der Garde-Truppen stand bereits im Lustgarten vor dem Schlosse versammelt und wurde bald nach der Ankunft des Königs ins Schloß befohlen, dasselbe blieb wohl eine gute halbe Stunde im Schlosse, ehe es wieder herauskam. Wie verlautet, hat der König im wesentlichen folgende ernste und gewichtige Worte an das Offizier-Corps gerichtet:

„Ich bin nach Potsdam gekommen, um Meinen lieben Potsdamern den Frieden zu bringen, und ihnen zu zeigen, daß ich in aller Beziehung ein freier König bin; den Berlinern aber auch zu beweisen, daß sie von Potsdam aus keine Reaktion zu befürchten haben, und daß alle die beunruhigenden Gerüchte darüber durchaus unbegründet sind. — Ich habe den gesunden und edlen Sinn Meiner Bürger kennen gelernt, in Berlin ist bei dem Mangel an städtischen Sicherheits-Behörden die tiefste Ruhe. — Ich bin niemals freier und sicherer gewesen als unter dem Schutze Meiner Bürger. — Was Ich gegeben und gethan habe, das habe ich aus vollster und freier Ueberzeugung gethan und längst vorbereitet; nur die großen Ereignisse haben den Abschluß beschleuniget und keine Macht kann und wird Mich nun bewegen, das Gegebene zurückzunehmen. Auch habe Ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es zu Deutschlands Heil nothwendig, Mich an die Spitze der Bewegung zu stellen. — In Berlin herrscht ein so ausgezeichneter Geist in der Bürgerschaft, wie er in der Geschichte ohne Beispiel ist; Ich wünsche daher, daß auch das Offizier-Corps den Geist der Zeit eben so erfassen möge, wie Ich ihn erfasset habe, und daß Sie Alle von nun an eben so als treue Staatsbürger sich bewähren mögen, wie Sie sich als treue Soldaten bewährt haben. Sollte in Berlin das Eigenthum gefährdet, oder die Ruhe und Ordnung gestört werden, so werde in dem Falle, daß die Bürgerschaft Militair-Hülfe verlangen sollte, Militair nach Berlin gezogen werden, um mit dem Bürger Hand in Hand gemeinschaftlich für Ruhe und Ordnung zu wirken; über die weitere Gestaltung im Militairwesen sind die desfallsigen Anordnungen abzuwarten."

Diese Königlichen Worte haben in alle Gemüther Frieden und Versöhnung gebracht und darum sagen wir dem König aus voller Herzensliebe Dank dafür. — Mit dem ordinairen Eisenbahnzuge um 12 Uhr reisete der König wieder nach Berlin ab. Die Volks-Masse begleitete Ihn mit stetem Hurrah und Jubelruf vom Schlosse bis zum Bahnhofe — Die Freude über den Besuch des Königs in Potsdam hat nun eine frohe und zufriedene Stimmung bei allen Bewohnern wie auch bei den Militairs wieder herbeigeführt, und der Blick in die Zukunft ist dadurch freier und vorsichtiger geworden, denn ein sehr banges Gefühl beherrschte bisher alle Gemüther.

Wir haben aber auch öffentlich zu bekennen: daß der Zustand des vollsten Vertrauens und die innigsten Harmonieen zwischen der Bürgerschaft und dem hiesigen Herrn Polizei-Direktor Regierungs-Rath von Kohlden-Normann wesentlich dazu beigetragen hat, Unruhen in der Stadt zu verhüten, obwohl sich täglich bis in die späteste Nacht große Menschenmassen auf und vor dem Bahnhofe bewegten, um Nachrichten von Berlin zu erhalten. Diesen Bericht schließen wir noch mit einer andern freudigen Botschaft: Heute Abend um 7 Uhr sind nämlich Ihre Majestät die Königin mit einem Extrabahnzuge wohlbehalten in Potsdam angekommen, und in dem Königl. Schlosse abgestiegen; auch der Herzog von Braunschweig ist hier angekommen.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 25. März. Wir schulden unseren geehrten Lesern noch das Referat vom 18. März. Ein Tag aber, welcher der Weltgeschichte angehört, durfte von uns nicht durch einen Börsen-Bericht profanirt werden. — Nachholen müssen wir jedoch, daß die freudige Stimmung, welche in der ersten Hälfte jenes denkwürdigen Tages, alle Gemüther erfüllte, auch an die Börse ihren vollen Anklang fand. Es zeigte sich ein sehr reges Leben im Geschäfte, und viele Effekten erfuhren eine so ungewöhnliche Steigerung, wie sie uns seit Jahren nicht vorgekommen ist, und die, bei einigen Devisen 6 bis 10 pCt. betrug. Wir geben beispielsweise den Cours einiger Aktien, wie sie die Tage vorher, und dann wie sie am 18. März waren:

Stettiner 82—92.	Bergisch-Märk. 46—51.
Cöln-Mindener 65—76.	Magdeb.-Wittenb. 44—51.
Niederschlesische 60—70.	Starg.-Posen 55—64.
Rheinische 50—58.	Fr.-Wilh. Nordbahn 36—44½.
Thüringer 54½—62.	Bank-Antheile 77—89.

Nach 2 Uhr kamen Flüchtige vom Schlosse her und erzählten das Vorgefallene. Da ging die Versammlung in wildem Toben

und voller Aufregung auseinander. — Es ist begreiflich, daß an diesem Tage von einer **Regulirung der abgeschlossenen Geschäfte** nicht die Rede sein konnte. Um so ehrenvoller ist es für unsere Börse, daß **am Montage alle vom Sonnabende her eingegangenen Verpflichtungen**, bei denen größtentheils ein Nachtheil von vielen Prozenten war, **von Jedermann prompt erfüllt wurden.**

In dieser Woche blieb das Geschäft, wie es nicht anders zu erwarten war, nur von geringem Umfange. Alle Welt hatte von den Erlebnissen der jüngsten Tage zu erzählen; doch wurde namentlich in den vorbemerkten Actien, mehreres umgesetzt; weniger als **Börsenspekulation**, als vielmehr in Folge reeller Aufträge hiesiger und auswärtiger Committenten, in denen die Ueberzeugung wohnt, daß unsere politische Errungenschaft, Hand in Hand mit Ordnung und Vertrauen, uns einer bessern Zukunft entgegenführen werde. — Auch von **Preußischen Staatspapieren** wurde ziemlich viel gekauft, besonders **Ostpreußische, Pommersche und Märkische Pfandbriefe. Staatsschuldscheine**, welche Anfangs der Woche bis 83½ pCt. bezahlt wurden, schlossen heute 81½ pCt. **Ausländische Fonds**, vornehmlich **Polnische**, waren sehr gedrückt; doch wollte heute die **Polnischen Pfandbriefe**, zu dem gebotenen Course von 80 pCt., Niemand verkaufen.

(Eingesandt.)

Mehrere Artikel in der Vossischen Zeitung und der Börsennachrichten der Ostsee greifen das Benehmen der beiden Musketier-Bataillone des 2ten Infanterie- (Königs-) Regiments in dem Kampfe am 18ten und 19ten März an.

Dieser Kampf hat stattgefunden. Beide Theile kämpften für ihre Ueberzeugung, das Regiment für seine Waffenehre und für seinen Eid.

Im Bürgerkriege, im Straßengefecht, wo dem Soldaten aus jedem Fenster, von jedem Dache der Tod entgegentritt, werden alle Leidenschaften entfesselt. Er muß den Feind, der sich ihm nicht im offenen Kampfe zeigt, in seinen Schlupfwinkeln aufsuchen und das Haus des Bürgers wird der Kampfplatz.

Jetzt aber ist Friede: Ueber den Gräbern der Gefallenen senkt gegenseitig, Bürger und Krieger, in Eure Herzen die Worte: „Vergeben und Vergessen!"

Der preußische Soldat ist kein Söldner, er ist Euer Bruder, Bürger wie Ihr! Gegen die Thränen, die in der Hauptstadt fließen, bringt die Thränen derjenigen Bürger in Anschlag, die in allen Theilen des Staates für diejenigen vergossen werden, denen ihr durch ein unseliges Verhängniß einen Tag hindurch gegenüberstandet.

Gedenkt, daß dasselbe Regiment vor 35 Jahren durch Ströme von Blut bei Gr. Beeren, Dennewitz und Leipzig Eure Befreiung erkämpfte! Ist seine Tapferkeit nicht Euer eigener Ruhm?

Urplötzlich in einen fürchterlichen Straßenkampf verwickelt, hat es auch dort die alte Waffenehre bewahrt und seinen Eidschwur treu gehalten. Seine Treue ist sein Trost geblieben!

Ich bin mit dem Füsilier-Bataillon dem Kampfe fern geblieben; dennoch habe ich als ältester Offizier des Regiments um so mehr ein Recht zu sprechen, als auch ich für Eure Befreiung einst mein Blut vergossen habe.

Und nun noch einmal

„Friede,"

damit wir stark bleiben, um vereint unter deutschem Banner dem äußeren Feinde gegenüber zu treten.

Stettin, den 23sten März 1848. **v. Bagensky,**
Oberstlieutenant.

Nach dem Wunsche verschiedener Personen aus allen Klassen der Gesellschaft habe ich eine Adresse an den König entworfen, in welcher derselbe gebeten wird, dem Andrängen verschiedener Parteien, welche den Landtag gar nicht zusammenkommen lassen wollen, **nicht** nachzugeben, vielmehr denselben über das neue Wahlgesetz wenigstens zu hören. Der Landtag befindet sich gar nicht in der Lage, von den freisinnigen Bewilligungen des Königs etwas zurückzunehmen zu können, daher ist sein Zusammentreten zum Wenigsten unschädlich; seine Zuziehung ist indessen auch nützlich, denn sie verleihet dem neuen Wahlgesetze ein der bisherigen Verfassung entsprechendes Relief; ferner aber ist es gar nicht angebracht, daß dem Könige von jeder beliebigen Coterie Tag für Tag Bestimmungen abgedrungen werden, welche der Mehrzahl der preußischen Bürger vielleicht gar nicht genehm sind. Endlich wird es überhaupt nothwendig sein, unser Wahlgesetz mit dem Wahlgesetz in Uebereinstimmung zu setzen, nach welchem Preußen beim deutschen Bunde vertreten werden wird. Kurzum, gegenwärtig ist ein Besinnen viel mehr erforderlich, als ein Ueberstürzen. Es werden daher alle Einwohner Berlins hiermit aufgefordert, diese Adresse, welche allen Hauptleuten der Bürgerwehr mitgetheilt ist und in allen Wachen aufliegt, durch ihre Unterschrift **schleunigst** zu unterstützen.

Berlin, den 25sten März 1848. Dr. **Kahle**, Kochstraße 62.

Obgleich an allen Orten, und gewiß mit Recht, das rücksichtslose und frevelhafte Verfahren des Militairs gegen die Bürger verdammt wird, so ist es erfreulich und Pflicht jeden Ehrenmannes, laut zu bekennen, daß auch Züge wahrhaften Edelmuthes, Seitens der Machthaber, sich geltend gemacht haben. Referent befand sich unter der im alten Postgebäude eingefangenen Mannschaft, und wurde mit seinen Leidensgefährten in die Schloßwache transportirt. Selbst noch auf dem Schloßhofe thätlichen Mißhandlungen, sowohl von dem Degen der Offiziere als dem Bajonett der gemeinen Soldaten ausgesetzt, wurden wir, nachdem uns die Herren Offiziere in gnädigem Scherz vorgespiegelt hatten, daß wir auf der Stelle füsilirt werden würden, nur durch das hochherzige Benehmen eines Hauptmanns vom Franz-Regiment, der mit geschwungenem Degen uns beschützte, aus der dringenden Gefahr, von den vor Wuth heulenden Soldaten wehrlos ermordet zu werden, gerettet. — Leider ist uns der Name dieses Ehrenmannes nicht bekannt geworden. — Auf der Schloßwache aber selbst angekommen, wurden wir Gefangene dem wachthabenden Unteroffizier **Heinsch** vom obengenannten Regiment übergeben, dessen edles Betragen gegen uns gewiß allen Gefangenen, die dort untergebracht, ewig unvergeßlich sein wird.— In Allem gefällig, was seine Pflicht nur erlaubte, begnügte er sich nicht damit, uns Trost zuzusprechen, sondern half selbst durch die That. — **Er wollte sein eigenes Abendbrod mit einem armen Gefangenen theilen.** Es bleibt mir nichts zu sagen weiter übrig und ich überlasse die Würdigung dieser That einem Jeden und dem eigenen Bewußtsein des braven Mannes **Heinsch** selbst.

Waldemar **Schütze**, Musiklehrer, Auguststr. 23.

Erwiderung,

betreffend die Gewerbesteuer von 804 thlr.

Auf die Anfrage der geehrten Herren vom 5ten d. M. in den öffentlichen Blättern: wie es möglich ist, daß ein einziger Gewerbtreibender eine Steuer von **804 thlr.** aufzubringen habe, will ich zuerst das Prinzip der Steuervertheilung auseinandersetzen, dann aber zeigen, daß dieses Prinzip, ohne Jemand persönlich nahe treten zu wollen, auf mein Geschäft durchaus unanwendbar ist.

Die Steuer-Commission geht von dem Grundsatz aus, daß die aufzubringende Steuersumme nach dem Umfange des Geschäfts eines jeden Gewerbtreibenden vertheilt werden müsse, und hat bei den Schlächtern dafür als Maaßstab die von einem Jeden erweislich gezahlte Schlachtsteuer angenommen. Jedoch soll die Gewerbesteuer nicht im graden Verhältniß dieser Schlachtsteuer stehen, sondern mit derselben auch dieses Verhältniß in einer vorgeschriebenen Weise wachsen, so daß die kleinen Gewerbtreibenden 1½ pCt. jener Schlachtsteuer, ich dagegen schon 4½ pCt. zu bezahlen habe.

Dies könnte bei oberflächlicher Betrachtung ganz billig erscheinen, da ein Jeder leicht einsieht, daß diese unverhältnißmäßige Besteuerung nur das Wohl der kleineren Gewerbtreibenden, deren Existenz bald durch unternehmende Geschäftsleute bedroht werden könnte, bezweckt. Ich erkenne die gute Absicht auch sehr wohl an, muß aber zugleich dagegen protestiren, daß diese gute Absicht wirklich dadurch erreicht wird. Man betrachte nur mein Geschäft; wer sind denn die meisten Käufer meiner Waare? Nicht das Publikum, sondern grade die kleineren Schlächter, welche entweder vermöge ihres Absatzes ein ganzes Stück Vieh auf einmal nicht gebrauchen, oder auch ihrer Vermögensverhältnisse halber, nicht kaufen können. Diese entnehmen von mir einzelne Theile, wie sie dieselben gebrauchen. Es ist doch klar: 1) daß, wenn diese Klasse von Gewerbtreibenden, die man grade beschützen will, nirgends solche einzelne Theile von Vieh bekommen könnte, zu Grunde gehen müßte und 2) daß, da dieselben mir die Steuer von 4½ pCt. mitbezahlen, und außerdem noch abermals eine Steuer von 1½ bis 2 pCt. der umgesetzten Waare entrichten müssen, jene gerade um so mehr belastet und bedroht werden, je höher ich besteuert werde.

Unter diesen Verhältnissen kann ich selbst natürlich nur einen sehr geringen Gewinn haben, und muß noch dazu unbilliger Weise den höchsten Steuersatz, der jemals in der ganzen Geschäftswelt vorgekommen ist, entrichten, während andere meiner Collegen, die für das große Publikum schlachten, ein bedeutendes Einkommen haben, und nur zu 2½ bis 3 pCt. besteuert sind. Daß es durchaus nicht die Absicht unserer Regierung ist, solche Verhältnisse unberücksichtigt zu lassen, läßt sich daraus erkennen, daß sie bei der Steuervertheilung nicht selbstständig nach der vorgeschriebenen Norm verfährt, sondern noch eine sogenannte Abschätzungs-Commission hinzuzieht, deren Mitglieder, aus Schlächtermeistern selbst bestehend, genau die Verhältnisse eines jeden Abzuschätzenden kennen müssen. Da ich nun Grund habe anzunehmen, daß der größte Theil der jetzigen Mitglieder (wiewohl ich auch von einigen das Gegentheil sagen muß) von meinen Geschäftsverhältnissen sehr wohl unterrichtet sind, so muß ich mich um so mehr wundern, so rücksichtslos besteuert worden zu sein, und kann ich mich durchaus nicht damit beruhigen, sondern gebe der Hoffnung Raum, auf meine nothgedrungene Beschwerde hierüber, bei der hohen und höchsten Behörde Schutz zu finden. C. W. **Fischer**, Schlächtermeister, Steingasse 30.

Meine auswärtigen Freunde ersuche ich, Ihre Briefe Lindenstraße 30. adressiren zu wollen, da ich von heute an nicht mehr der Redaction dieser Zeitung angehöre.

Berlin, den 27. März 1848. **Dr. G. Friedenberg.**

Digitized by Google

Vorschlag zum Wohle der arbeitenden Klassen.

1) Die Miethsabgabe und Haussteuer wird vom 1sten April 1848 Jedermann und von jedem Gebäude gezahlt, nur die Wohnungen Sr. Majestät des Königs und Kasernen sind frei.

2) Jedermann, der eine Wohnung von 100 Thlr. und sofort bis zum höchsten Preis inne hat und diese nicht zum Geschäft bedarf, zahlt von jedem Thaler jährlich 1 Sgr. mehr Miethsabgabe, ebenso wird darnach die Haussteuer mehr erhoben.

Diese Mehreinnahmen, welche mehrere 100,000 Thlr. betragen werden, sind nie für Verarmte anzuwenden, sondern nur zum Wohl der kleinen Bürger, Arbeiter und verheiratheten Gesellen. Sogleich fange man an, kleine, gesunde Wohnungen dafür zu bauen, denn unser Arbeiter muß vor allen Dingen gesund und billig wohnen; später wollen wir diese Summe dazu benutzen, diesen lieben Leuten wohlfeileres Holz und Brot zu liefern.

Berlin, den 24sten März 1848.

F. G. Voigt, Bürger, Friedrichsstr. 186.

Bürger-Gesellschaft.

Die Mitglieder der Bürger-Gesellschaft werden ersucht sich der Behufs der Feststellung der Statuten auf Dienstag den 28sten März, präcise 8 Uhr, im Lokale der Gesellschaft Urania, Commandantenstraße, anberaumten General-Versammlung sich zahlreich einzufinden. Exemplare des von dem Comité zur Berathung zu bringenden Entwurfs sind für die Mitglieder von Montag, den 27. Nachmittag ab in der Buchhandlung von J. Springer, breite Str. No. 20., zu haben.

= Jeder, der am Morgen des 19ten auf dem Transport der Gefangenen nach Spandau von den Soldaten gemißhandelt worden ist, wird hiermit dringend ersucht, sich am Dienstage den 28sten d., Abends zwischen 7 und 9 Uhr, in dem Hotel unsres Leidensgefährten Dietrich (Krausenstr. 12) zur Berathung eines gemeinsamen Schrittes einzufinden. =

Der Verein gegen die Vergiftung durch Alkohol (Branntwein) versammelt sich Dienstag den 28. März, Abends 7 Uhr, Sebastianstr. No. 4. Der Vorstand Professor Dr. Kranichfeld.

Königliche Schauspiele.

Montag den 27sten März. Im Schauspielhause. 53. Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Abtheil., von Shakespeare.

Dienstag den 28sten. Im Opernhause. 39. Abonnements-Vorstellung: Martha, romantisch-komische Oper in 4 Abtheil. Musik von Fr. v. Flotow. (Letzte Vorstellung dieser Oper vor dem Urlaub der Frl. Tuczek.)

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balcon daselbst 1 thlr. Parterre, dritter Rang und Balcon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. rc.

Im Schauspielhause. 50. Französische Abonnements-Vorstellung: Les Demoiselles de Saint Cyr, Comedie en 5 actes et en prose par Alex. Dumas.

Königsstädtisches Theater.

Montag den 27sten März (Italienische Opern-Vorstellung): Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Im zweiten Akt wird Signora Fodor eine französische Romanze mit Fortepiano-Begleitung, und zum Schluß der Oper ein Rondo aus der Oper: „Cenerentola" von Rossini, singen.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balcon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.

Dienstag den 28sten: Der Lumpensammler von Paris, Drama in 5 Akten, nebst einem Vorspiel (12 Tableaux), von H. Smidt. Die Musik zur Veränderung der Tableaux und zu den Aktschlüssen von W. Cävius. Der Schlußgesang („Bacchanal") des 3ten Tableaus, gedichtet von Kalisch, comp. vom Kapellmeister C. de Barbieri.

Erklärung.

Von einigen Individuen, welche später namhaft gemacht werden sollen, ist in böswilliger Absicht das Gerücht verbreitet: als sei in den Stunden des Kampfes vom 18ten zum 19ten d. Mts. von dem Militair aus den Gebäuden des Königsstädtischen Theaters auf die Bürger geschossen worden. Ich erkläre dieses Gerücht für eine absichtliche Verläumdung, da kein Soldat die Schwelle der Theater-Gebäude überschritten hat.

Berlin, den 25. März 1848. Lüdeke,

Kastellan des Königsstädtischen Theaters.

Obige Erklärung des Herrn Kastellan Lüdeke bestätigen wir der Wahrheit gemäß als Augenzeugen.

Dr. Eduard Freyberg. — H. L. Barkdels, Oberregisseur. — Weise, Rendant. — H. Luise, Partikulier. — Friedberg, Censor. — Penzhorn, Hauptmann der Bürgerwehr. — Brandt, Maschinenmeister. — Reußler, Schauspieler. — Grobecker, Schauspieler. — Bischoff, Portier. —

Simon, Portier.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit, daß wir das nach dem Schlusse der Volks-Versammlung auf dem Exerzierplatze vor dem Schönhauser Thore gewählte Comité nicht anerkennen und nicht für berechtigt erachten, Adressen im Namen der Versammlung zu überreichen. Berlin, den 26. März 1848.

Eckert. Urban. Lange.

Aufforderung.

Was in der eben vergangenen großen Woche wir erlebten, ergreift jetzt mit vollster Macht alle Schichten der Gesellschaft, nachdem an Stelle der ersten Bestürzung die Ueberzeugung getreten ist, daß eine Revolution vollbracht wurde. Der Militair- und Polizeistaat ist an den Barrikaden vernichtet worden. — Wenn aber aus dieser plötzlichen Auflösung des Bestehenden ein neuer, fest begründeter Rechts- und Volksstaat hervorgehen soll, sind Anstrengungen nöthig, um Anarchie wie Reaktion abzuhalten.

Die Proklamation des Königs vom 22sten bewilligt, was ein freies Volk nöthig hat; sein schönster Dank ist die heilige Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes, der alle Herzen entgegen schlagen. Wir haben erlangt, was wir seit langen Jahren als Recht forderten, was wir immer zu erstreben suchten, wofür wir kämpften; jetzt vor allen Dingen thut es Noth zu sorgen, daß nichts davon verloren gehe. So muß es in ganz Deutschland sein, wenn wir zu einer großen freien Nation werden, ein deutsches Parlament, den Ausdruck des Nationalwillens hervorrufen, Ordnung und Sicherheit, Handel, Gewerbe und Arbeit, Kunst und Wissenschaft schützen und bewahren wollen. Dieser Gedanke durchdringt das Volk. Es ist Zeit ihm Stimme zu verleihen, Zeit festzuhalten in Stürmen, denen wir entgegen gehen müssen. — Das freie Vereinigungsrecht und die freie Presse bieten hiezu die Mittel; in ihnen liegen die Elemente aller Volksaufklärung und aller wahren Freiheit; aber es ist nöthig Organe zu gründen; diesen Ueberzeugungen, Ausdruck und Wirksamkeit zu verschaffen.

Die Unterzeichneten haben deßhalb ein provisorisches Comité gebildet. Sie haben die Gründung einer Zeitung unter dem Namen „National-Zeitung" beschlossen, welche auf den Grundlagen gesetzlicher Entwickelung den die nationellen Interessen nach jeder Richtung vertreten soll. Wir haben das dreifache Banner aufgepflanzt: Fortschritt, Ordnung und Gesetz und fordern unsere Mitbürger auf uns darin zu unterstützen. Am Dienstag den 28sten, Nachmittag 5 Uhr, soll im Saale des englischen Hauses, Mohrenstraße No. 47., eine Versammlung gehalten werden, zu welcher wir alle diejenigen einladen, welche sich uns angeschlossen haben und anschließen wollen. — Es soll dabei das Programm der Zeitung vorgelegt, die Aktienzeichnung vollzogen und ein Ausschuß gewählt werden, dem die schnellste Ausführung unseres Vorhabens obliegt. — Alles Weitere behalten wir uns vor. —

Berlin, den 26sten März 1848.

Das provisorische Comité für die Redaktion der National-Zeitung.
Diesterweg. Duncker (Stadtrath). Franz Duncker. Eichholz. Herford. Kalisch (Professor). Mügge. Nauwerck. Runge. Rutenberg. Siemens. Vollmar. Zabel.

Mit Bezug auf Artikel 41. des mittelst Cabinetsordre vom 7ten März 1845 Allerhöchst bestätigten Statuts der Berliner Land- u. Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft machen wir hierdurch bekannt, daß in der diesjährigen Generalversammlung der Stadtrath Hr. A. Guilletmot als Direktor ausgeschieden und als solcher wieder erwählt ist. In Stelle des verfassungsgemäßig ausscheidenden Stellvertreters Hrn. Carl Denant ist Hr. H. A. W. Humblot als solcher gewählt worden.

Berlin, den 25. März 1848.

Die Direktion der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Keibel. G. Herz. Liov M. Cohn. Julius Bloch.

Bekanntmachung.

In der am 21sten d. M. hier abgehaltenen Generalversammlung der Aktionairs der Anhalt-Deßauischen Landesbank ist beschlossen worden, die auf den 1—15. April anberaumte 6te Einzahlung von 10 pCt. auf die Interims-Aktien, bis auf Weiteres aufzuheben.

Deßau, den 23. März 1848.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Deßauischen Landesbank.

Ackermann, Vorsitzender.

Berichtigung. In dem Artikel: An Euch Alle von Dr. Dové ist statt der Schlußworte: „und oben der Höhe schmeichelt sich die Tiefe" zu lesen: „schmeichelt die Tiefe."

Aufruf

zur Auszeichnung für die wackern Vertheidiger der deutschen Freiheit, der freien Schrift und Rede, des Glaubens und des allgemeinen Rechts für Jedermann.

Sollte ein Ereigniß, der Weltgeschichte für alle Zeiten eingeschrieben, spurlos an uns, spurlos an denen vorübergehen, welche das Schöne, Herrliche und Große, das wir durch sie genossen, durch die freudige Hingebung ihres Blutes und Lebens — das Gut der Freiheit uns bereitet haben? —

Friede sei Denen, welche für dieses Heiligthum als Opfer gefallen sind; Ehre denen, welche dem hohen Zwecke ihr Leben darbietend, beschützt von der Hand der Vorsehung, sich dieses hohen Glückes mit uns erfreuen können! — Aber wir, die wir mit innigem Danke gegen Gott, mit tiefer Empfindung für die empfangene Freiheit voll freudiger Hoffnung hinaus schauen in eine bessere Zukunft, sollten wir diejenigen unter uns nicht auszeichnen, welche uns diese schöne Aussicht bereitet haben? —

O laßt uns den von uns gefeierten Kämpfern für Freiheit und Recht den Zoll des Dankes darbringen, indem wir sie unsern Kindern und Kindeskindern als Denkmal des 18ten und 19ten März, als Vorbilder unserer kräftig heranwachsenden Jugend, mit dem dreifarbigen Bande bezeichnen, welches sie zum Andenken jener heiligen Tage des Vaterlands tragen mögen!

Berliner! Preußen! Deutsche! widmet den tapfern Kämpfern den neuen Orden der Freiheit! Gebt ihnen das Recht, die schwarz-roth-goldene Schleife an der Seite ihrer Brust zu tragen, deren Arme das Schwerdt erhoben für die Sache der Freiheit es geschwungen hat gegen seine Brüder für die Einheit Deutschlands, und es gesenkt hat für die Sache des Friedens! —

So werden wir sie in allen Landen wiedererkennen als die Ritter der neuen Zeit, durch die unser Jahrhundert gesegnet sein wird für alle Zeiten. Landsberg a. W., den 21 März 1848.

Dr. Leopold Bornitz Brabb Deisenroth.

Berliner Vorschuß-Verein.

Die Noth der Zeit hat den unterzeichneten Verein im v. J. hervorgerufen, und er hat, so weit seine Mittel reichten, bereits segensreich gewirkt. Die Noth der Zeit ist größer geworden, und das wird uns rechtfertigen, wenn wir, ungeachtet der vielen Anforderungen, welche an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger gemacht werden, dennoch von Neuem unseren Verein in Erinnerung bringen, und recht warme Theilnahme empfehlen. Mehrfältig ist in neuester Zeit mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß der Stand des kleinen Handwerkers, der Stand also, dem wir unsere Hülfe hauptsächlich gewidmet haben, mit am meisten von dem Druck der Verhältnisse heimgesucht wird. Die Hülfe, welche diesem Stande zu Theil wird, wirkt mittelbar auch noch weiter, und sie wirkt andauernd, wenn sie nicht als Almosen, sondern zur Erhaltung des Erwerbes, wie es eben unser Zweck ist, gespendet wird. Darum, liebe Mitbürger, steht unserem Unternehmen bei; Ihr trocknet dadurch mehr Thränen, als Ihr vielleicht glaubt. Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme gütiger Beiträge bereit.

Berlin, den 23. März 1848.

Der Vorschuß-Verein für Berlin.

Wilh. Hamann, Brüderstr 31., Wilh Ermeler, breite Str. No. 11., A. Todt, breite Str. 17., Jungnick, Spittelmarkt 1, Dinglinger, Spittelbrücke 18, J. W. Markwald, Poststr. No. 16, Springer, breite Str. 20

Der deutsche Banner.

Der deutsche Banner hoch empor
In Schwarz, in Gold, in Roth,
Trägt uns die heil'gen Farben vor:
Zum Siege oder Tod.

Schwarz sagt, daß ohne Furcht und Graun
Dem Tod ins Aug' wir seh'n,
Sobald der Menschheit Rechte schau'n
Wir durch ihn auferstehn.

Blut! soll die rothe Farbe sein,
Blut! das der Freiheit fiel
Und Gut und Blut dem Recht zu weih'n
Sei unsres Kampfes Ziel.

Gold strahlt der heil'gen Freiheit Licht,
Ward uns der Sieg mit Kampf,
Gold strahlt in Siegers Angesicht
Durch schwarzen Pulverdampf.

Ihr deutschen Brüder hoch und hehr
Schwarz, Roth und Gold zur Hand;
Kampf auf dem Land! Kampf auf dem Meer!
Für's deutsche Vaterland.

Carl Heinzelmann.

Für Berlins Bürger!

Aus Schiller's Lied von der Glocke.

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde:
Ehret uns der Hände Fleiß.

Der Meister kann die Form zerbrechen
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit;
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glühende Erz sich selbst befreit!

Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten;
Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn;
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Weh denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leih'n!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und äschert Städt' und Länder ein.

Adler, ein trauernder Vaterlandsfreund.

Der 18te März 1848.

Sch—lumm're sanft, Du tapf'rer Freund!
M—anches Herz ist, das Dir weint! —
I—n des Himmels ew'gen Höh'n,
D—ir nun Friedens-Palmen weh'n!
T—rost uns — einst im Wiederseh'n!!

E. A.......ck.

An alle Mitbrüder gerichtet.

Von nun an soll um Deutschlands Auen
Sich eine Bruderkette ziehn,
Und was mit Gott wir drin erbauen
Soll unter aller Schutz erblüh'n.

Ja die Versöhnung ist geschehen
Und bald der große Schritt gethan!
Den ärmeren Brüdern beizustehen
Müht sich nach Kräften jeder Mann.

Der Brüder Blut soll nimmer fließen,
Zollt Thränen dem errungenen Glück,
Das Fürst und Brüder gleich genießen
Seit jenem großen Augenblick!

C. G. Herzog, Webergeselle, alte Jakobstr. 120.

Dank Euch braven Bürgern!

Noch nie ist eine solche Tapferkeit ausgeübt worden so lange die Welt steht! eine solche kleine wehrlose Macht gegen so viele Tausende von bewaffneten Soldaten! Ihr braven Berliner Bürger, Ihr habt gegründet die Krone Deutschlands! der Tag ist für ganz Deutschland und selbst für Europa ein Wunder, ein Tag von Befreiung der Unterdrückten der nie vergessen werden wird, selbst für den Israeliten ein Freudetag, schon so viele Jahrhunderte in welcher diese Nation in Unterdrückung leiden; es ist bemerkungswerth, daß der Tag an welchem einst die Juden zum Tode verurtheilt, nämlich das Hamansfest und von diesem durch ein Wunder befreit; dagegen an diesem Tage durch Tapferkeit ein Tag der Freiheit und Gleichheit. Danket deshalb Gott und den Berlinern! Sie haben Euch ein Zion errichtet, reicht Euch brüderlich die Hand, so sind wir alle glücklich. Zugleich mache ich auch den Vorschlag welcher so viele Tausende von mittlerem Stande zu ihrem Behufe forthelfen könnte, nämlich, da ohne Zweifel Militair sein muß, so ist es nach meiner Meinung gewiß nicht nöthig, daß die Soldaten 3 Jahr dienen brauchen, wodurch sie nur in ihren Bestrebungen gestört werden, jeder Bürger wird mit Vergnügen in einer jeden Stadt seine Kinder im Militairdienst unterrichten lassen, der Unbemittelte versteht sich, vom Staat, auch wird sich keiner weigern die leichte Abgaben für das Militair zu zahlen und dadurch ein Kapital von mehreren 1,000,000 jährlich sammeln; solches Kapital kann für unbemittelte Handelsleute und Handwerker von gutem Rufe verwendet werden, wenn solche es benöthigt sind zu ihrem Behufe fortzuhelfen; ich bin fest überzeugt, daß ein jeder brave und gut gesinnte Bürger selbiges in Termine zurückzahlen wird damit es für dauernden Zeiten bleiben kann.

Unser guter deutscher König möge sich an der Spitze dieses guten Vorhabens stellen, so wird es gewiß einen fruchtbaren

Fortgang haben und unsterblich wird sich die Gesellschaft machen.

Nochmals **Dank** Euch wackern Bürger, Ihr habt Euch heldenmäßig gezeigt, Ihr Ehrwürdigen von Berlin, Euer Name wird immer und ewig blühen! Joseph Alexander Franklinsky,
Potsdamer Straße No. 138.

Erwiderung dem Just.-Comm. Herrn Lehwaldt.

In einem Aufsatz der V. Z. vom 24. dss. behandelt der Herr Lehwaldt die Frage des Austritts unserer Stadtverordneten. Derselbe nennt diesen Entschluß einen feigen ꝛc und fordert dieselben auf, ihr Mandat so lange aufrecht zu halten, bis ihre 3 Jahr der Thätigkeit vorüber seien. Der Herr Lehwaldt spricht dies nicht allein für seine Person aus, sondern im Namen des 39. Bezirks, dessen Majorität ihm bestimme. So viel bekannt geworden ist, hat Herr Lehwaldt diese seine Ansicht nur einigen Bürgern des Bezirks mitgetheilt, und müssen wir daher dem entschieden widersprechen, als sei die Majorität mit ihm. Wir kommen auf die Gründe, die uns hierzu bewegen, vor Schluß zurück. Noch schicken wir voraus, daß in der auf der Straße stattgefundenen unvorbereiteten Wahl unseres Hauptmannes und der Lieutenants, die Ansicht vorgewaltet hat, es käme nur auf eine vorläufige Ordnung an, nicht aber auf definitive Beschlußnahme Bei dieser Ansicht kam es uns daher nicht auf die Person an, jede war fast recht, denn wir sind Freunde der Ordnung. Außerdem theilen wir Herrn Lehwaldt mit, da er bei der Wahl nicht gegenwärtig, daß Herr Schulz zuerst genannt, der aber aus unbekannten Gründen seinen werthen Namen nannte, der von Wenigen bisher gekannt war. Dies sei nur nebenhin bemerkt, denn auch Herr Lehwaldt ist der Mann, der seine Stellung ausfüllen wird. Wir deuten nun kurz an, warum wir neue Wahlen der Stadtverordneten wünschen, warum wir die Stadtverordneten für brav halten, wenn sie durch neue Wahl neue Kraft aus dem Elemente „Bürger“ einathmen wollen. Stadtverordnete waren nach der Wahl dem Bezirk, der ihnen ihre Stimme gegeben, in keiner Weise Rechenschaft zu leisten verpflichtet, und vor der Wahl wußten wir erst recht nicht, weß Glaubens sie waren. Jetzt sollen und werden sie aber erst ihr Glaubensbekenntniß mittheilen, und dann werden wir wählen. Dann wird die Städteordnung dahin Aenderung finden, daß, wenn die Vertreter auch das Wohl der ganzen Stadt zu berathen haben, sie aber dennoch ihrem Bezirke angehören, dort die Meinung der Bürger vernehmen, wo könnten sie es besser als wo sie zu Hause gehören. Dort auch Rechenschaft vom Handeln geben. Es haben die neuen Wahlen der Stadtverordneten keinen Zusammenhang mit den Landständen. Schutzverwandte können zu dieser Wahl noch nicht herangezogen werden, denn auch dazu bedarf es einer Abänderung der organischen Städteordnung. Die kann nur vom Landtage ausgehen. Auch nicht alle Städte werden uns brauchen nachzuahmen, aber hier in der Hauptstadt ist es Pflicht, welche die Herren Stadtverordneten richtig verstanden. Mögen einzelne Landstände ihr Mandat niederlegen, Alle thun es nicht. Sie bestehen zu Recht. Mögen sie unsere Verfassung berathen und so auffassen, wie es gewünscht wird. Nur müssen wir die Constitution haben, sie muß beschworen sein! Dann mögen die Landstände ihr Mandat niederlegen, und sich ebenso in den Urwahlen neue Kraft holen, wie jetzt die Stadtverordneten es in dem neu erwachten freien Bürgerstan thun wollen. —

Noch Eins, Mitbürger! Lasset Eure schlichten Worte nicht verstummen, sprecht sie frisch heraus, sie sind besser als die bunten Redensarten. Vor Allem aber, gebt Eure Stimme nicht gefangen, sollte es zu neuen Stadtverordneten-Wahlen kommen, Denen gebt sie nicht, die schon jetzt Euch darum bitten, die schon jetzt Euch Verdienst dafür versprechen, sondern gebt sie dem, der in der Wahl Euer Vertrauen rechtfertigen wird. Bürger, jetzt habt ihr Gelegenheit, mit Euren Mitbürgern bekannt zu werden, knüpft Unterhaltungen mit ihnen an, und ihr werdet so erfahren, ob sie auch passen, weß Geistes sie sind.

F. Wilh. Haeßlein,
und einige Bürger des 39sten Bezirks.

Hört! Hört!

„Platin und Gold ergießt sich unzweifelhaft mehr und mehr aus „des Urals infernalischem Füllhorn. Immer kostenloser wird der „Goldstoff producirt, immer höher schwillt der Strom, der nach „dem Petersburger Schloß Petrow-Pankowek seine endlosen Massen walzt, um zur gelegenen Zeit den Erdkreis zu überstürzen!

„Und nahet nicht jetzt diese Zeit drohend heran? Ist nicht schon „der Credit in seinem Lebensnerv tief ergriffen? Beginnt man nicht „schon, wie in den Zeiten des Krieges, das edle Metall zu überschätzen? Wahrlich, wenn es so ist, so kann man auch nicht läugnen, daß, je sicherer man sich in Deutschland im Besitze des „Goldwerthes wähnt, je mehr man nach Goldbarren strebt, desto „mehr auch jener anschwellende Goldfluß sich fort und fort „hierher entleert. Wäre es demnach nicht staatswirthschaftlich gescheidter, Gold nur als Waare wie Platin fortan gelten zu lassen, „und eine völlige Resignation gegen das Gold-Geld zu beobachten? Oder ist es bloß eine chimärische Ahnung, dafern ich in „naher Zukunft den Cours des Goldes von schwindelnder Höhe „aus bodenloser Tiefe hinabgleiten sehe? Wohlan, so lasse man „sich nun also nicht ferner blenden durch den Heiligenschein des „Gold-Götzen, sondern verharren just entschieden bei dem Metalle, „das schon durch seine größere Unvergänglichkeit das Gold weit „übertrifft, und von ganz Deutschland als Landes-Währung anerkannt ist, ich meine — bei dem Silbergelde von ächtem Schrot „und Korn. Meyer vom Schacht.

Ein gegen alle Völker gerechter Russenfreund.“

Die Errichtung eines würdigen Denkmals für unsere am 18ten und 19ten März c. im Kampfe gefallenen Brüder erscheint uns als eine so große Aufgabe, daß wir vor Allem an die öffentliche Meinung appelliren müssen. Gewiß stimmt uns jeder Vaterlandsfreund bei, daß, so wie der Kampf über die Stadtmauer Berlins hinaus, für Preußen, für ganz Deutschland gefochten ist, auch das Denkmal über die Kommunalwirksamkeit Berlins hinaus als ein nationales dastehen muß. Die Größe des Denkmals, die Art der Aufbringung der Kosten, welche keine gewöhnliche Monumenten-Bettelei sein darf, dies alles erscheint uns als National-Angelegenheit; und wir rechnen auf die allgemeinste Beistimmung, wenn wir zur Zeit keine Vorschläge machen, sondern unsere Landsleute auffordern, ihre Wünsche auszusprechen und uns mit Rath zu Hülfe zu kommen, den wir gewissenhaft beachten und seiner Zeit, sorgfältig redigirt, der Oeffentlichkeit übergeben werden. Wir fordern unsere Landsleute auf, da, wo der Weg der Oeffentlichkeit nicht beliebt wird, Briefe und Vorschläge an uns unter der unterzeichneten Adresse einzusenden. Wir ersuchen die Redaktionen aller Zeitungen, diese Aufforderung möglichst bald zu verbreiten.

Berlin, den 25sten März 1848.

Der Central-Ausschuß des Bestattungs-Comité.

Kobland. Lewald. Bütt. Seibel. O. Schomburgk.

An den Herrn Justiz-Minister.

„Vergebung allen denen, die wegen politischer oder durch die Presse verübten Vergehen und Verbrechen angeklagt oder verurtheilt worden sind,“ lautet das Königl. Amnestiedekret vom 20sten d. M., mit dem Befehle an den Justiz-Minister: „diese meine Amnestie sofort in Ausführung zu bringen.“

Warum ist dieser Ordre bis heute, den 24sten, noch nicht Genüge geleistet? — Edgar Bauer ist seiner Haft auf der Citadelle zu Magdeburg bis diesen Augenblick noch nicht entlassen, und doch ist jede Stunde Verlängerung seiner Gefangenschaft über die unumgänglich nöthige Zeit zur Spedition des Amnestiedekretes hinaus ein Raub an dem Leben des Gefangenen, worüber Verantwortung gefordert werden kann A. Rohlfs.

Der in Nr. 71. der Vossischen Zeitung enthaltene, von dem Dr. Tropus verfaßte Artikel vom 21. d. Mts. „eine deutsche That“ enthält einige faktische Unrichtigkeiten und es ist darin eine durch das stattgefundene Ereigniß nicht gerechtfertigte gehässige Tendenz gegen die Preuß. Garde nicht zu verkennen. Im Interesse der guten Sache halten wir uns verpflichtet, dies hiermit auszusprechen, und müssen wir dabei den uns von dem ꝛc. Tropus vindicirten unverdienten Ruhm einer sogenannten deutschen That entschieden ablehnen. Potsdam, den 25 März 1848.

„Die betheiligten Freiwilligen.“

Es hat sich ein Comité aus edler und hochherziger Frauen gebildet, deren Absicht es ist, für die Waisen der am 18. u. 19. d. M. gefallenen Helden, mit mütterlicher Liebe zu sorgen. Alle diejenigen, die von der Existenz solcher Waisen Kenntniß haben, ersuche ich zu einer nähern Besprechung mich in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr zu besuchen. Speyer, Kaufmann,
Friedrichsstraße No. 172.

Schon am 20sten d. stellte ich der wohllöbl. V. Z.-Exp. das am 19ten empfangene Achtgroschenstück zur Disposition, auf welches in der Beilage d. V. Zeitg. vom 21 d. M. Artikel „Berliner Straßen-Scenen“, unterschrieben Florian, Bezug genommen wird. Den Hergang des Ereignisses bestätige ich mit dem Bemerken, bei an mich erfolgter Uebergabe des Achtgroschenstückes von den Worten „schamhaften Ordensband“ eben so wenig, wie andere achtbare Zeugen Etwas gehört zu haben. Die Zeit fordert auch nicht zu solchen Bemerkungen, sondern dazu auf, daß Jeder nach Kräften zum Besten wirkt und Hülfe leistet, wo es nöthig ist. — Ich habe diese Veranlassung ergriffen, dem Stadtverordneten Hrn. Riese, neue Friedrichsstr. 42, das beregte Achtgroschenstück versiegelt zu übergeben und gleichzeitig als erstes Angebot 5 thlr. mit beigeschlossen. Herr Riese wird die ferneren Einsendungen und Steigerungen auf dieses Achtgroschenstück gern entgegennehmen. Dr. Döring.

Es hat sich das Gerücht verbreitet: es erstrecke sich die Amnestie wegen politischer Vergehungen nicht auch auf diejenigen Militairs, welche am 18. d. Mts sich weigerten, auf die Bürger Berlins zu schießen. — Es würde viel zur Beruhigung der Gemüther im Allgemeinen und namentlich der Angehörigen derselben beitragen, wenn von Seiten des Kriegsministeriums darüber Aufklärung gegeben würde. C. Stutzenstein, Alexandrinenstr. No. 53.

Bescheidene Anfrage.

Woher kommt es, daß der Unterricht im köllnischen Real-Gymnasium noch fortdauernd ausgesetzt wird, während derselbe bereits in allen andern Gymnasien begonnen hat? Sollte es nicht in der Macht des Herrn Direktor gelegen haben, die Wiederherstellung der Lehrzimmer zu beschleunigen? Viele Betheiligte.

Bescheidene Frage.

Ist ein Prediger berechtigt es zu verweigern einer Leiche zu folgen, wenn diese am Jahrmarktstage beerdigt wird? Dies ist in Alt-Landsberg vorgekommen und wurde die volle Bezahlung verlangt. C. Kutrow, Schneidermeister aus Alt-Landsberg.

An alle Gutgesinnten,

welche sich am 18ten d. in meinen Läden **Königsstr. 61., Mohrenstr. 39. u. Hausvoigteiplatz 9.** mit Waffen versehen haben, ergeht die freundliche Bitte, mir solche doch baldmöglichst zurückzuerstatten. — Der Rechtlichkeitssinn der Berliner Einwohner ist hinter andern Städten nicht zurückgeblieben, indem, wo doch die ganzen Waarenlager preisgegeben werden mußten, alles was nicht zur Vertheidigung dienen konnte, unberührt blieb.

Ich hege das Vertrauen, daß man bemüht sein wird, den erworbenen guten Ruf der Berliner auch dadurch zu bewahren, daß man oben ausgesprochener Bitte sofort entspreche, wie dies von Einzelnen unaufgefordert bereits geschehen ist. F. Wagner.

Zum gestrigen Aufruf an die Bürgergarden.

In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Bürgergarde des 83sten Bezirks ist nicht nur der einstimmige Wunsch ausgesprochen, daß das 20ste und 24ste Infanterie-Regiment nach Berlin zurückgerufen werde, um mit der Bürgergarde gemeinschaftlich den Dienst zu versehen, sondern auch bei unserm Commandanten den Herrn von Minutoli dahin zu wirken, daß die polizeiliche Ordnung der Stadt durch die betreffenden Commissarien sofort wieder gehandhabt werde, was bei dem bevorstehenden Quartal um so dringender erscheint. Eine erwählte Deputation hat heute diese Wünsche zur Kenntniß unseres Chefs gebracht. Berlin, den 25. März 1848.

Stegmüller, Hauptmann des 83sten Bezirks.

An die Mitglieder des provisorischen Comité des Berliner Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Endlich ist der Augenblick der Wirksamkeit des Berliner Lokalvereins erschienen. Der Centralverein hat die obrigkeitliche Genehmigung erhalten. Damit ist zugleich für die Lokalvereine die Bahn der Thätigkeit eröffnet. Für jeden derselben ist nach dem Statut des Centralvereins ein gesetzliches Statut zu entwerfen. Für den Berliner Lokalverein liegt ein solches vom 22sten Januar 1845 bereits vor. Seine Thätigkeit wird daher überall eine organisch geordnete, gesetzlich bestimmte und in die Verhältnisse der arbeitenden Klassen unter deren „thätige Mitwirkung" fördersam eingreifende sein. Diese hoffnungsreiche Wirksamkeit sofort einzuleiten, ist nach dem Schlußparagraphen des gedachten Statuts die Pflicht des provisorischen Comité. Demnach ersuche und bitte ich hiermit die Mitglieder desselben, Mittwochs den 29. März, Nachmittags 5 Uhr, Oranienburger Str. 58., zwei Tr. h., zu erscheinen, um den Berliner Lokal-Verein in's Leben zu rufen. Einer allseitigen Theilnahme dürfen wir uns nunmehr gesichert halten.

Berlin, den 27sten März 1848.

Diesterweg,
Vorsitzender des provisorischen Comité.

Ohne auf eine Beleuchtung der Frage einzugehen, ob Militairbesatzung unserer Stadt wünschenswerth oder nicht ist, und verkündend, daß uns weder Drang nach Bequemlichkeit noch Aengstlichkeit zu der Erklärung leitet, daß wir eine Besatzung nicht nur für wünschenswerth, sondern auch für nothwendig erachten, fühlen wir uns veranlaßt, noch hinzuzufügen, daß wir gegen die Wiederkehr derselben Schützen- und Pionir-Abtheilung, welche hier stand, ganz und gar keine Abneigung fühlen.

Demjenigen Theile der Bewohner Berlins, welcher in uns entfernteren Gegenden wohnt, sei zum Ueberfluß noch hinzugefügt, daß genannte Abtheilungen so gut wie gar nicht auf den Kampfplatz gelangt waren.

Die Bezirksvorsteher W. Grüne und A. Stephan,
für sich und eine zahlreiche Bewohnerschaft der schlesischen Thor-Bezirke.

Bereits am 15ten März ist in Folge des Gebrauchs von Schießwaffen seiten des Militairs gestorben der 18jährige Malerlehrling Eduard Gelthmann.

Berichtigung. Der in der Todtenliste vom 18. zum 19. d. als gefallen aufgeführte „Moritz Kohn", Handlungsdiener, Spandauer Str. 45. bei Bock, heißt: Moritz Goldmann.

Als ich heute Abend zur Feier der bewilligten Preßfreiheit u. s. w. die Fenster meiner Wohnung beleuchtet hatte, ließ mich der hiesige Bürgermeister auffordern, die Lichte auszulöschen, worauf ich erwiderte: „schlecht genug, daß der Bürgermeister nicht selbst illuminirt!" Natürlich ließ ich trotzdem die Lichte brennen und frage, ob in irgend einer andern Stadt Preußen's ein Bürgermeister diese Demonstration verhindern wollte?

Fordon, 1⅛ Meile von Bromberg, den 21. März 1848.

Dr. Driesen, prakt. Arzt.

Die jetzigen bedrängten Zeiten machen es dringend nothwendig, daß der Handwerkerstand so viel als möglich zusammensteht, damit er durch vereinte Kräfte dasjenige erreicht, was Noth thut. Das hiesige Schlosser-Gewerk hat dies Bedürfniß vollständig erkannt und den Beschluß gefaßt, denjenigen Meistern, die nicht zur Innung gehören, den Beitritt auf jede Weise zu erleichtern. Wir fordern daher alle diejenigen auf, welche vor dem 17ten Januar 1845 als Schlosser, Sporer-, Büchsen- und Windenmacher selbstständig ihr Gewerbe betrieben haben, der Innung sich anzuschließen und sich dieserhalb bei dem Altmeister Krüger I., neue Grünstraße No. 5. und 6., zu melden, der auch die billigen Bedingungen mittheilen wird, unter denen die Aufnahme stattfinden soll.

Berlin, den 25sten März 1848.

Die Altmeister
Krüger I. Stadelmann. Rennebarth I.

Betreffend die löblichen Weber- und Raschmacher-Gewerke hiesiger Stadt.

Die Herren Marx und Weigert sind in ihrer Antwort, auf unsern Aufsatz, wie natürlich empfindlich, und bezüchtigen uns der Gehässigkeit und Unwahrheit. Wir können uns in einer oder der andern Auffassung der Verhältnisse, in einem von uns entfernten Etablissement geirrt haben, was bis auf weitere Ermittelung beruhen mag, verwahren uns inzwischen gegen die gedachten Anschuldigungen, und erwidern alles Ernstes: Es ist jetzt nicht die Zeit zarter Rücksichten, die Tagesfragen drängen auf uns ein, wir können, wir dürfen sie nicht abweisen, sondern wollen unsern Arbeitern, wo es sein kann, Abhülfe gewähren. Wohl wissen wir, daß die Fabrikanlage in Schmiedeberg zunächst auf Tücher berechnet war, wir wissen aber auch, daß daselbst Plüschstühle seit längerer Zeit eingerichtet worden sind. Wieviel Stühle die Herren heute haben, ob ihre Zahl morgen vermehrt oder vermindert wird, das können wir nicht wissen; soviel nur steht fest, daß sobald die Frage einer Lohnerhöhung hierorts eintrat, wir gezwungen waren Garantien zu fordern, um mit andern Fabriken im Verkaufe gleichen Schritt halten zu können. Herr Lehmann hat uns diese Garantie durch Aufgabe seiner auswärtigen Fabrik gewährt, von den Herren Marx u. Weigert aber, war sie noch zu fordern. Dies der einzige und alleinige jedoch wichtige Grund zu unserm Aufsatze, welchen mit Herren Marx u. Weigert mündlich zu verhandeln, wir unterließen, da er vor seiner Besprechung mit den Arbeitern, sich uns nicht genähert hatte.

Die Entlassung hiesiger Arbeiter in diesem Winter ist Thatsache, zu deren speciellem Nachweise die mitunterzeichneten Deiseroth u. Sparrenberg erbötig sind. Wir nehmen aber unsern Vorwurf in dieser Beziehung zurück, weil der Grund davon, um gerecht zu sein, in den allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnissen recht wohl gefunden werden kann. Herr Weigert hat uns nunmehr mündlich die Versicherung gegeben, diese Angelegenheit mit uns recht bald und friedlich in's Reine zu bringen.

Hermann Kauffmann. D. J. Lehmann. H. Deiseroth.
F. Dunger. C. Sparrenberg.

Aufforderung.

Nach einer ausführlichen und auf Thatsachen gegründeten Geschichte der März-Tage hat sich ein so allgemeines Verlangen kundgegeben und sind dem Unterzeichneten viele desfallsigen Anträge zugegangen, daß er bereit ist in dem bei A. v. Schröter erscheinendem:

Berlins Barrikaden,

eine vollständige Entwicklung und Darlegung der Thatsachen dieser glorreichen Tage dem deutschen Volke zu übergeben. Selbst, so weit es in seinen Kräften stand, thätig mitwirkend an diesen beiden ereignißreichen Tagen, fehlen ihm doch genauere Thatsachen über den Kampf unter den Frankfurter Linden, am Oranienburger Thore und Dorotheenstraße. Wir werden jede Nachricht, besonders über das Gefecht an diesen Punkten, mit Dank entgegennehmen, jedoch nur dann benutzen, wenn die schriftlichen Mittheilungen die wir erhalten, von einem Manne unterzeichnet sind, der sich mit seinem Ehrenworte für die Thatsachen verbürgen kann.

Unterzeichneter bittet Notizen entweder an ihn selbst, oder an den Verleger per Stadtpost zu senden.

Berlin, den 25sten März 1848.

August Braß, Große Friedrichsstr. 44.

Digitized by Google

Sehr interessant ist die Notiz, daß während der schreckliche Kampf hier in Berlin noch wüthete, frühmorgens am 19. März ein vollständiger, öffentlicher Hauptgottesdienst mit Liturgie und Predigt in der Waisen Kirche abgehalten wurde. Auf dem Kirchenzettel ist der Predigtamts-Candidat Kollatz als fungirend bezeichnet.

Baumann, Riemermeister, Spandauer Str. 2 a.

Bei den vielfach in Berlin bekannten ehrenhaften Gesinnungen unserer Bürgerschaft haben wir es nicht für passend gehalten, noch öffentlich Zeugniß davon abzulegen, und ist auch Niemand Seitens der hiesigen Bürgerschaft beauftragt worden, öffentlich mit einer Anzeige der Art aufzutreten. Charlottenburg, den 25 März 1848.

Der Magistrat.

Von den Bürgern, welche in der Nacht vom 19ten — 20ten die Stadtvoigtei-Wache besetzt hatten, ist für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen die Summe von 68 thlr. eingekommen. Glaue. Sarre jun.

Wohl wird nach Kräften für die arbeitende Klasse unserer Mitbürger gesorgt, man lasse aber auch die gebildeten armen Kämpfer, die vorzüglich mit zum Schutze des Eigenthums beigetragen haben, nicht darben, sondern unterstütze sie durch passende Arbeiten.

A Buschbeck, Sebastiansstraße No. 62

Extrablatt der Freude, v 20. März 1848.

Das von der Vossischen Zeitung, Montag den 20. März, herausgegebene und bereits vergriffene Extrablatt der Freude, ist, um dem stürmischen Andrange zu genügen, auf Veranlassung und mit Bewilligung der Redaktion dieser Zeitung in einer neuen Auflage in unterzeichnetem Verlage erschienen. Preis 1 Sgr.

T. Trautwein'sche Buch- u. Musik.-Handl.
J. Guttentag, breite St. No. 8.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft bringt hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß der Herr Julius Schwarz, heilige Geiststr. No. 4, zu ihrem Agenten bestellt worden, wonach derselbe zur Annahme von Anträgen auf Versicherungen gegen Feuersgefahr ermächtigt ist. Berlin, den 23sten März 1848

Hugo Löwenberg, Haupt-Agent,
neue Friedrichsstr. 40.

Im 63. (Salzhof) Bezirke sind für die in den Märztagen Verwundeten und für die armen Hinterbliebenen der Gefallenen von mir 321 thlr. 13 sgr. Courant und 3 thlr. Gold eingesammelt und an das Comité abgeliefert. Die Liste der einzelnen Geber liegt in meinem Comtoire zur Einsicht bereit. Berlin, 25. März 1848.

A. D. Fähndrich, Stadtverordneter.

Für die in den Märztagen Verwundeten und die hinterlassenen Wittwen und Waisen der Gefallenen sind bei mir eingegangen: von 1) Sr. Majestät dem Könige 1000 thlr., 2) C. H noch 10 thlr., 3) Hr. Liebermann u. Söhne 50 thlr., 4) L. B. einer Dame im Bezirk 1 Frd'r. 5 thlr. 20 sgr., 5) Hr. G A. Rosenberg 20 thlr., 6) Hr. H. J Heilborn 10 thlr., 7) Hr. Beschütz (J. Doussin) 50 thlr., 8) Hr. Herrm. Schoenlank 20 thlr., 9) Hr. Geh. Rath W Beer als zweiter Beitrag 25 thlr., 10) Hr. Kaufm. B. Weinberg 5 thlr., 11) Hr. Kaufm. Arneus 5 thlr., 12) Hr. Hôtelbesitzer Schmelzer 10 thlr., 13) dessen Hauspersonal 3 thlr., 14) Hr. Kaufm. J. A. Lutze 20 thlr., 15) Hr. Bäckermstr. Stöcker 2 thlr., 16) Hr. M. Borchardt 10 thlr., 17) Hrn. Wallach und Nauen 50 thlr., 18) Mad Ph. Beschütz 20 thlr., 19) Hr. Kaufm. Isr. Moser 5 thlr., 20) Hr. Fechtlehrer Lübeck 5 thlr., 21) Hrn. Gebr. Meyer 20 thlr., 22) Hr Kaufm. A. Schwerin 2 thlr., 23) A B..r 1 Sterbethaler, wofür ber. 3 thlr. geboten sind. Mehrgebote werden dankbar angenommen, 24) Hr. Kammerger.-Secret. Justizr. Jordan 50 thlr mit einer besondern Bedingung Fernere Beiträge werden dankbar angenommen. Berlin, den 24. März 1848.

Carl Heymann, heil. Geiststr. 7.

Liebesopfer.

I. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger, haben wir ferner erhalten: No. 417) Hr. Rent Ed Kleemann 5 thlr., 418) Ww Simon 3 thlr., 419) Familie W ½ Frd'or u. 1 thlr., 420) J. T G 1 thlr. 421) Hr. Geh R. Trudwind 5 thlr., 422) Hr. J H. v. Neumann 100 thlr, 423) B. 10 sgr., 424) Hr. Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Klug 4 Fr.d'or, 425) Hr. Geh. Kammerger.-Rath Heine 2 Fr.d'or, 426) Ueberschuß bei Anschaffung e. deutschen Fahne im Akademiegeb. 3 thlr. 15 sgr., 427) Hr. Justizr. Dr. Amelang 10 thlr., 428) M. N. P. 1 thlr, 429) Hr. Sonnenburg 10 sgr., 430) beim Abendbrod im Hotel d. Hrn. Rudolphi in Demmin ges. durch Hrn Dr. Rosenberg 43 thlr., 431) von einem Freiwilligen aus den Jahren 1813 ic. und dessen Sohn aus Liebenwalde 3 thlr., 432) Herr Cafetier C. Loest aus Tegel 2 thlr., 433) Hr. Bode 5 thlr., 434) Hr. J. P. Schönfeld 10 thlr., 485) die Plettnerschen Erben 4 thlr, 436) W. J. 10 sgr., 437) Hr. Kaufm. Ferdin. Dumock aus Breslau 10 thlr., 438) Hr. Sdtg.-R. Villaume 3 thlr., 439) Hr. Weiß zu Schwemsal, Postz. Düben 1 thlr, 440) Fr. D. v. Gr. 1 Frd'or, 441) Gl. 1 Frd'or., 442) L. A., Streitsache, 1 thlr, 443) von einigen Schülern der St. Hedwigs-Schule No. 3. (wobei 1 thlr. 7 sgr. 9 pf. von den Waisenknaben) zusammen 3 thlr 14 sgr. 9 pf., 444) Rendant D. 5 thlr., 445) Fr. Wwe. L. 5 thlr., 446) C. R. S. 2 thlr, 447) E. R. 5 thlr, 448) Hr. Dr Henoch 2 thlr., 449) Hr. Prof. Dr. Romberg 4 Fr.d'or, 450) Hr Stadtgerichtsrath Lecoq 3 thlr, 451) Hr. G. Reichardt 5 thlr., 452) Hr. G. J. R. Jordan 10 thlr., 453) C 1 thlr., 454) Hrn. Baumann u Co. 20 thlr., 455) H. L. 1 thlr., 456) aus der Gemeinde Pankow 44 thlr. 15 sgr., 457) Hr. Calame 1 thlr, 458) Hr. Schultze in Seehausen 25 thlr., 459) Rittergutsbesitzer Serviere in Klinge 5 thlr., 460) Hr Jäger Busacker in Klinge 1 thlr, 461) gesammelt in einem Bier-Local zu Gotha, durch Herrn Louis Zeink 35 thlr., 462) Hr. Domainenpächter Hagemann zu Lietzow 3 thlr., 463) durch den Magistrat zu Stendal 154 thlr. 2 sgr. 6 pf, 464) Taubenstraße 34. gesammelt durch Herrn Clar 2 thlr. 14 sgr. 9 pf, 465) Wittwe Tuch 1 Frd'or. 466) v. den Wirthschaftsbeamt. u. Arbeit. zu Beerbaum durch Hrn. R Heisst u. Co. 7 thlr. 16 sgr, 467) aus einer kleinen veranstalteten Collekte durch Hrn F C. Feller 4 thlr. 20 sgr, 468) Wittwe H 1 thlr, 469) Hr. Prof. Uhlemann 5 thlr, 470) Hr. Legations-Rath Sasse 20 thlr., 471) Amalie R. 2 thlr., 472) Frau Justizräthin Pfeiffer 5 thlr, 473) L. R. 1 thlr., 474) aus der Sammlung einer Privat-Gesellschaft zu Mühlhausen 107 thlr, 475) aus der Sammlung zu Gotha durch Hrn. Theod. Ueltzen 40 thlr, 476) aus der Sammlung zu Grünberg durch Hrn. Dr. Levysohn 28 thlr, 477) Hr. Brissler 1 thlr., 478) Hr. J. C Cichorius in Leipzig 3 Fr.d'or, 479) H. Weber 1 Fr.d'or, 480) nachträglich aus dem Hause der Niederwallstr. No. 8. 25 sgr., 481) Hr. Geh. Medic. Rath Müller 20 thlr., 482) ein demselben übergebener Beitrag 1 Dukaten, 483) Hr. Gasthofs-Besitzer Fischer 5 thlr, 484) Sammlung von zum Jahrmarkt in Torgau anwesenden sächsischen Geschäftsleuten 26 thlr. 6 pf., 485) „Gott mit uns!" 10 sgr, 486) „Ehre und Preis den unglücklichen Verwundeten" Hr. R. Weinbauer in Hamburg 5 thlr, 487) Hr. Justiz-Rath Wegner 3 thlr., 488) P. R. 5 thlr, 489) F. R. u. Kinder 4 thlr., 490) B. aus W. 5 thlr., 491) von Friederike Meyer und aus der Sparbüchse der Kinder 6 thlr., 492) „Nicht Roß, nicht Reisige schützen den Thron" K. Wusterhausen 1 thlr, 493) Hr. Körner aus Cottbus 1 thlr., [illegible]) Hr. Gutsbesitzer Obermann zu Schönholz 15 thlr., 495) Frau Dr. Kirchmann 2 thlr., 496) Hr. Stadtgerichtsrath Praetorius 2 thlr, 497) Hr. Weitzer 3 thlr., 498) Hr Gerhard, L. a D., 3 thlr., 499) Hr. A. Koehne 15 thlr, 500) Hr. Wilh. Harlan 25 thlr., 501) Hr. Buchhalter Alberti 2 thlr, 502) Hr. Moritz Jumpel aus Dresden 10 thlr., 503) Hr. C F Demmler 5 thlr., 504) Ungenannt 2 thlr., 505) Ertrag eines an der Jungfernbrücke ausgest. Beckens 1 Fr d'or u. 44 thlr. 5 sgr. 2 pf., 506) v. Hrn. A Motard u. Co. durch Hrn. J A Heese 15 thlr, 507) Hr. J. A. Heese 50 thlr., 508) Hr. Ludwig Kaumann sen. 10 thlr., 509) Gebühren worauf Hr. Justiz-Commissarius Schumacher in Charlottenburg in S B. u. F verzichtet 8 thlr. 21 sgr 6 pf., 510) Hr. Geheime Kanzlei-Rath Möllendorff 5 thlr., 511) Hr. G. D. F. R. Adelung 5 thlr., 512) Hr. W. G. Galle in Oppeln 5 thlr., 513) Hr. Baumeister Schwahn zu Güstrow in Mecklenburg 3 thlr, 514) Hr. J. Fürst 5 thlr., 515) L. A. 5 thlr., 516) Hr. Kaufmann Raebel 8 thlr., 517) D. C. R. R. 2 Fr.d'or, 518) aus Hannover, nach Abzug von 7 sgr. Porto, 37 thlr. 23 sgr., 519) C. P. aus [illegible] 3 thlr, 520) gesammelt zu Goldberg in Mecklenburg durch Hrn. L. G. Kleffel, nach Abzug von 7 sgr. Porto, 136 thlr. 29 sgr. 6 pf., 521) Betrag einer unter 6 Hausgenossen veranstalteten Sammlung zu Pasewalk 6 thlr. und 522) von den Bürgern der Stadt Kirchhain 54 thlr. 7 sgr. Summa 20½ Friedrichsd'or, 1 Ducaten und 1336 thlr. 13 sgr. 8 pf.

Als dritte Abschlagszahlung haben wir heute 1400 thlr. dem Stadtverordneten Hrn. Engler eingehändigt.

II. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Militairs, haben wir ferner erhalten: No. 83) Mario G 10 sgr., 84) M S 5 sgr., 85) Sp. Org. d. Garnis. K. 5 thlr., 86) F. F. R. 5 thlr., 87) von den Familien der Wachtmeister S...... u K.. ... im Regiment Garde du Corps 2 thlr., 88) Hr. Kammer-Ger.-Rath Heine 2 Fr.d'or, 89) Hr Lieutenant Graeser 1 thlr, 90) Wittwe M. 1 thlr., 91) verw. Rittmeister v W., geb. v J. u deren Kinder 2 thlr., 92) Hr. Justizrath Dr. Amelang 3 thlr., 93) M. D 1 thlr., 94) O. v. S. 1 thlr., 95) Ungenannt 10 sgr., 96) ein armes Dienstmädchen 1 thlr. 5 sgr., 97) M. N. P. 1 thlr, 98) Hr. Sonnenburg 10 sgr., 99) Franziska u. Caroline 2 thlr., 100) Hr. Bode 5 thlr., 101) W. C. 1 thlr. 5 sgr., 102) Hr. Milchpächter Lehmann 1 thlr., 103) B. M. 3 thlr., 104) ein Landwehrmann 1 thlr., 105) Hr. v. Chappuis, Major a. D. u. dessen Kinder 3 thlr., 106) M. u. T. 6 thlr., 107) Fr. K. 2 thlr., 108) Johanne v. S. 2 thlr., 109) Gl. 2 thlr., 110) Amtsrath K. 5 thlr., 111) ein alter Veteran, der

Digitized by Google

schon unter Friedrich d. Gr gedient hat, fordert seine Kameraden zu Beiträgen auf, mögen sie auch noch so klein sein C. Sch. 1 thlr, 112) E L. 15 sgr, 113) verwittwete Obrist v. O 1 thlr, 114) Charlotte v. St. 1 thlr., 115) P. P. 1 thlr., 116) N. v. R. 1 thlr, 117) E. R. 5 thlr., 118) Hr. Stadtgerichts-Rath Lecoq 3 thlr., 119) eine Wittwe 1 thlr, 120) L. T. u E T. 2 thlr., 121) C 1 thlr, 122) H V. 4 thlr. 15 sgr., 123) U. 1 thlr. 10 sgr, 124) Frau v. A. 3 thlr, 125) Hr. C. Hoffmann 1 thlr., 126) R. 2 thlr, 127) G. St 1 Fr.d'or und 4 thlr., 128) durch den Magistrat zu Stendal 154 thlr, 129) von den Wirthschaftsbeamten und Arbeitern zu Beerbaum durch Hrn. N. Helfft u Comp. 7 thlr. 16 sgr., 130) P B. 1 thlr., 131) Fräulein J. 1 thlr., 132) A L. 1 thlr., 133) ein Freiwilliger aus Königsberg i. d. Neum. 5 thlr., 134) Hr. Theod Schneider, Major a D. zu Freienwalde a. d O., 5 thlr., 135) Amalie R. 2 thlr, 136) B. K. 5 thlr, 137) A v. L. 1 thlr, 138) Kleine Gabe, aber mit dem schmerzlichsten Antheile, von einer Soldatentochter 10 sgr. 139) Hr Dr. Dann 1 thlr, 140) Hr Major v. Finck a. D. 1 thlr, 141) Frl Krause 2 thlr, 142) v. G. 1 thlr, 143) Max v. S.... e 2 thlr., 144) »Das Unglück versöhnt« 10 sgr., 145) Wittwe D. 2 thlr, 146) Frl. P. 1 thlr, 147) Hr Justizrath Wegner 3 thlr, 148) C G 2 thlr, 149) F R. u. Kieder 4 thlr. 150) Hr. Kaufm. Schirkendantz 2 thlr., 151) Hr H Blume 3 thlr, 152) Familie P. 6 thlr, 153) Hr. Otto v Rohr-Trieplatz, Prem.-Lieutenant a. D., 10 thlr., 154) M K. 1 thlr, 155) v. K–i 1 thlr., 156) Hr. Stadtgerichtsrath Praetorius 2 thlr., 157) J. Z. M. 1 thlr., 158) A M. 2 thlr, 159) A. S. 6 thlr, 160) Wittwe B. L. 1 thlr, 161) Hr Gerhard, Lieutenant a. D. 1 thlr., 162) A. M. 4 thlr, 163) Hr Richter 5 thlr, 164) H. St. 1 thlr., 165) Gr. Geh Rath Bethge 10 thlr., 166) R. J. 2 thlr, 167) Hr. Baumeister Schw hn zu Güstrow 2 thlr, 168) L. A. 5 thlr., 169) Hr. Kaufmann Riebel 4 thlr., 170) eine Bürgersfrau 2 thlr, 171) Cr. 7 thlr, 172) Fräulein Emilie Ewert 2 thlr, 173) Hr. von Rephun, Rittmeister a. D. zu Wiederau 5 thlr, 174) Assessor K 1 thlr, 175) J. K. 1 thlr, 176) H–n in Charlottenburg 1 thlr. und 177) Betrag einer unter 6 Hausgenossen veranstalteten Sammlung zu Pasewalk 3 thlr. Summa 3 Friedrichsd'or und 384 thlr. 1 sgr.

Berlin, den 25sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Rybnick und Pleß sind ferner bei uns eingegangen: No. 3153) vom Verein der Gemüthlichen 10 thlr, 3154) W L Z 2 thlr., 3155) bei der Aufnahme zur Meisterschaft des Herrn Stecker in die Bäckerinnung ges. durch den Oberältesten Hrn. Harms 6 thlr. 15 sgr., 3156) gesammelt von den Kindern der hies. evang. Schule zu Bemschen durch den Kantor und Lehrer Hrn. Thienwebel 3 thlr. 3 sgr, 3157) aus den zum Stifte Heiligengrabe gehörigen Gemeinden (von der Gemeinde zu Borßke 3 thlr., zu Wilmersdorf 2 thlr. 25 sgr., zu Könkendorf 1 thlr., von dem Gute zu Könkendorf 5 thlr. 6 sgr, von der Gemeinde zu Saarnow 2 thlr., zu Schöneberk 3 thlr. 10 sgr, 6 pf, zu Breitenfeld 4 thlr. 24 sgr. 6 pf., zu Kolrep 20 thlr. 5 sgr. 6 pf, zu Laugenow 6 thlr. 3 sgr. 6 pf, zu Aderfelde 8 thlr. 25 sgr 6 pf., zu Alt-Krüssow 3 thlr., zu Klein-Woltersdorf 6 thlr. 22 sgr. 6 pf, zu Heidelberg 2 thlr. 14 sgr 6 pf, zu Neu-Krüssow 1 thlr. 2 sgr. 6 pf, zu Boddin 5 thlr. 20 sgr. 6 pf., von Hempel u. Sethke 1 thlr. und durch v. K. in Heiligengrabe gesammelt 4 thlr. 7 sgr. 6 pf.) zusammen 76 thlr. 18 sgr., 3158) J L. 10 sgr., 3159) W. T. 10 thlr., 3160) gesammelt von den Lehrern in der Schule zu Nörs 2 thlr., 3161) aus der Gemeinde Rosenhagen durch Hrn. Pred. Closse 17 thlr. 1 sgr. 3 pf., 3162) durch die Post-Expedition zu Warnow 2 thlr. 15 sgr., 3163) aus der Gemeinde Mancker, Postz. Fehrbellin, 26 thlr., 3164) vom Hrn. Schulzen Saß in Baßdorf gesammelt 8 thlr. 21 sgr., 3165) gesammelt (aus der Gemeinde zu Alt-Rosenthal 1 thlr. 6 sgr., und aus der Gemeinde zu Werin 6 thlr.), durch Hrn. Pastor Droysen zu Görlsdorf, zusammen 7 thlr. 6 sgr., 3166) gesammelt (aus der Dorfschaft Groß-Wolz 5 thlr. 1 sgr. 6 pf., aus der Dorfschaft Klein-Wolz 1 thlr. 3 sgr 6 pf., von den Schulkindern beider Ortschaften 1 thlr. 2 sgr. 6 pf) durch Hrn. Pfarrer Skrzeczka, zusammen 7 thlr. 7 sgr. 6 pf. und 3167) gesammelt in der Gemeinde zu Rohlsdorf bei Pritzwalk (vom Rittergutsbesitzer Herrn Clasen auf Warnsdorf 6 thlr, vom Rittergutsbesitzer, Reg.-R. Hrn v. Avemann auf Ellershagen 3 thlr., von dem Prediger und der Gemeinde Rohlsdorf 13 thlr. 25 sgr. und von der Gemeinde Brügge 3 thlr. 11 sgr.), zusammen 26 thlr 6 sgr. Summa 205 thlr. 12 sgr. 9 pf. Berlin, den 22sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Tabackrauchens in den Straßen der hiesigen Residenz und der Vorstädte ist aufgehoben.

Berlin, den 25sten März 1848.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Es ist am 16 d. Mts. in der Hasenheide am Rande eines Grabens eine verscharrte ungefähr einen Fuß lange Schachtel gefunden worden, in welcher ein neugebornes von der Verwesung bereits sehr stark angegriffenes und deshalb dem Geschlechte nach nicht zu bezeichnendes Kind lag. Nach Vorschrift der Gesetze werden Alle, welche über dieses Kind oder über die Art seines Todes oder über dessen Mutter Nachricht mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert, entweder sofort dem unterzeichneten Criminalgericht davon schriftliche Anzeige zu leisten, oder sich darüber in dem auf den 31. März, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königl. Kammergerichts-Assessor Heller auf dem Criminalgericht, Molkenmarkt 3, Verhörezimmer No. 10. anberaumten Termine zu Protokoll vernehmen zu lassen. Kosten werden dadurch unter keinen Umständen veranlaßt Berlin, den 21. März 1848.

Der Untersuchungsrichter des K Criminalgerichts hiesiger Residenz.

In den städtischen Gasbereitungs-Anstalten am Stralauer Platze und vor dem Kottbusser Thore ist Steinkohlen-Theer zum Verkauf in größern und geringern Quantitäten vorräthig. Der Preis für eine Tonne dieses Theers ist im Einzelnen auf 2 thlr. 15 sgr. festgestellt Diejenigen, welche wegen Abnahme größerer Mengen, Rücksprache zu nehmen wünschen, wollen sich gefälligst an unser Verwaltungs-Bureau im Berlinischen Rathhaus wenden, woselbst sie über den hier zu gewährenden geringen Preis nähere Auskunft erhalten werden. Berlin, den 23sten März 1848.

Die Städtische Erleuchtungs-Deputation.

Dismembration.

Der Ausbietungstermin in der Dismembration-Angelegenheit des Ritterguts Prittisch, Birnbaumer Kreises, wird, wie unterm 22. Januar d. J. bekannt gemacht ist, am 10ten, 11ten und 12ten April d. J., im Hofe zu Prittisch stattfinden. Bei dieser wiederholten Bekanntmachung wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß man geneigt ist, von den Erwerbern größerer, zur selbstständigen Wirthschaft sich eignender Theilstücke Staatsschuldscheine und Pfandbriefe zwei Procent höher als sie zu jener Zeit im Course stehen, auf die Hälfte des Kaufgeldes anzunehmen.

Meseritz, den 20sten März 1848.

Der Oekonomie Commissarius Eiswaldt,
im Auftrage des Besitzers von Prittisch, Herrn Freiherrn
von Rürleben.

Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin.

Diese auf Gegenseitigkeit begründete Anstalt, deren Verwaltung von einem aus der Mitte der Theilnehmer gewählten Vorstand controllirt wird, ist im Jahr 1847 mit einer Versicherungssumme von 504,970 thlr ins Leben getreten und hat einen Ueberschuß von 2335 thlr. 29 sgr. 7 pf. gewährt, wovon nach dem Statut ¼ als Reservefonds angelegt, und ¾ an die auf fünf Jahre der Gesellschaft Beigetretenen als Dividende vertheilt sind.

Die Gesellschaft dehnt ihren Wirkungskreis auf die Preußischen und Deutschen Bundesstaaten aus und giebt Versicherungen von Hundert Thalern an, für folgende Gegenstände:

1. für Fensterscheiben:
   a) in Wohn-, Gewächs- und andern Häusern, wo die Fenster senkrecht stehen à . . . . 1 pCt.
   b) in Mistbeeten, Gewächs- und andern Häusern, wo die Fenster eine sich neigende Lage haben à . 1¼ -
2. für Gewächse:
   c) unter Fensterscheiben in Mistbeeten oder Gewächshäusern à . . . . 1¼ -
   d) für solche, die im Freien in Gefäßen aufgestellt sind à . . . . 1½ -
   e) für alle anderen Gewächse im Freien à . . . . . ¾ -
   f) für Wein- und Obsternten à . . . . 2 -

Statuten, Versicherungs-Formulare und Rechnungs-Abschlüsse pro 1847 sind für diejenigen, welche der Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, unentgeldlich im Büreau gr. Hamburger Str. No. 14, so wie bei sämmtlichen Herren General- und Bezirks-Deputirten zu haben, von denen Erstere auch sofort die Policen Namens der Gesellschaft ausfertigen.

Als General-Deputirte fungiren:

1. für die Provinz Brandenburg der Unterzeichnete.
2. für die Provinz Preußen Herr J. M. Friedrich in Königsberg.
3. für Hinterpommern Herr J. C. Pohle in Stargardt.
4. für Vorpommern und die Großherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Strelitz die Herren Kähn u. Bräunlich in Stettin.
5) für die Provinz Posen Herr Ignatz Pulvermacher in Posen.
6) für die Provinz Schlesien die Herren Lübbert u. Sohn in Breslau.
7) für die Regierungs-Bezirke Magdeburg und Merseburg die Herren Spir u. Richter in Magdeburg.
8) für den Regierungs-Bezirk Erfurt, das Königreich Sachsen,

Digitized by Google

die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen und Anhaltischen Länder Herr Julius Meißner in Leipzig.

9) für die freie Stadt Hamburg, das Königreich Hannover, die Herzogthümer Braunschweig und Holstein Herr Eduard Jung in Hamburg.

10) für die Rhein-Provinz Herr F. H. Schlicher in Cöln.

11) für das Herzogthum Nassau Herr F. C. Vigelius in Wiesbaden.

In der Provinz Brandenburg agiren ferner als Bezirks-Deputirte:

1)	für Berlin und Umgegend	Hr. A. F. Hennicke, Charitéstr. 6.
2)	- Angermünde	- Albert Sandel.
3)	- Brandenburg a. d. H.	- Dunkelberg u. Frantz.
4)	- Buckow bei Müncheberg	- Rechnungsführer und Polizeiverweser Haller.
5)	- Genthin	- Fr. Landgraf.
6)	- Grüneberg	- M. Sachs.
7)	- Havelberg	- C. F. Deter.
8)	- Kyritz	- Stadtsecretair Giese.
9)	- Landsberg a. d. W.	- Aron Boas.
10)	- Lübben	- Löscher u. Sohn.
11)	- Nauen	- C. L. Alberti.
12)	- Neustadt-Ebersw.	- J. G. Jantzen.
13)	- Potsdam	- Bramigk u. Comp.
14)	- Pritzwalk	- Carl Huth.
15)	- Rathenow	- J. F. Meuß.
16)	- Sommerfeldt	- Julius Kaecke.
17)	- Sorau	- August Raebsch.
18)	- Senftenberg	- A. C. Kupz.
19)	- Wulkow bei Ruppin	- Bürgermstr. a. D. Hoppe.
20)	- Zehdenick	- Forstsecretair W. E. Seidel.

Berlin, den 19. März 1848. A. Gasse, Special-Director.

Für Fonds-Inhaber und Kapitalisten.

Manchen Kapitalisten und Fonds-Inhabern, welche den jetzigen politischen Verhältnissen misstrauen, und die ihre Gelder ausserhalb des Bereichs der Wechselfälle derselben und der damit verbundenen Gefahren zu placiren wünschen, glaubt der Unterzeichnete mit der Anzeige zu dienen, dass eine Betheiligung bei den seit mehreren Jahren in gutem Betriebe stehenden bergbaulichen Unternehmungen der Neuhäuser Steinkohlen-Vereine und bei der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie unter annehmlichen Bedingungen noch zulässig ist. — Prospekte, Pläne, Kassen- und Betriebs-Berichte sind von mir zu haben

Es liegen diese Unternehmungen ausserhalb des Bereichs der Politik, und bei anerkannter Solidität und Sicherheit gewähren sie (neben allmäliger Zurückerstattung der Einlagen durch Amortisation) auf lange Zeiten hinaus eine hohe Beute.

Hildburghausen, den 28sten Februar 1848.

Der Chef der Deutschen Eisenbahnschienen-Compagnie.
J. Meyer.

Danksagung.

Danksagung

Unterzeichnete Bewohner des Hauses breite Straße No. 21 fühlen sich verpflichtet, das menschenfreundliche Benehmen des Polizei-Sergeanten Herrn Einhand dankend anzuerkennen, indem durch dessen Bemühung wir noch in derselben Nacht vom 18 — 19ten d. aus dem Schloßgefängnisse befreit und des entsetzlichen Transports nach Spandau überhoben wurden.

A. Eichwald. Schulz. Sensß. A. Korndorff.
S. Lövinson. Stoth. Carl Seyler.

Danksagung.

Durch unseren Kameraden Kirchheim, Rathsherr in Charlottenburg, wurde uns im Namen des dortigen Wohllöblichen Magistrats die daselbst gesammelte Summe von 109 thlr. 25 sgr. 5 pf. zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Kampfe Gebliebenen, und der Verwundeten, abgeliefert, welches wir hierdurch dankend bescheinigen. Berlin, den 24 März 1848.

Der Vorstand der hiesigen Schützengilde
Lüdemann. Chaste. C. Riebe. Krug.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reden und Redner des ersten Preußischen Vereinigten Landtages.

Herausgegeben von

R. Haym.

5 Lieferungen. gr. 8. 31 Bogen. 1⅔ thlr.

Inhalt: Vorrede. Uebersicht. Lichnowsky. Arnim (jetzt Minister.) Vincke. Sperling. v. d. Heydt. Saucken. Schwerin (jetzt Minister.) Auerswald (jetzt Minister.) Brünneck. Niegolewsky. Mevissen. Beckerath. Camphausen (jetzt Minister.) Milde. Hansemann. Bodelschwingh. Der Anhang enthält die wichtigsten Aktenstücke und ein Register.

In geistreichen Schilderungen führt uns dies mit so vielem Beifall aufgenommene Buch die hervorragendsten Männer des Landtags und deren Reden, in wörtlichem Abdruck noch einmal vor Augen. Jeden, dem es darum zu thun, sich ein getreues Bild des Landtags zu gestalten, ohne die Muße zu haben, den ungeheuren Stoff der Verhandlungen selbst zu bewältigen, wird dies Werk sicherlich befriedigen. Der geringe Preis gestattet die weiteste Verbreitung.

Duncker und Humboldt.

Zum Besten der Hinterbliebenen

der heldenmüthigen Opfer des 16, 17., 18. März.

Binnen drei Wochen erscheinen:

Gesangs-Album.

Das neue preussische Volkslied und Gesänge für eine Singstimme mit Begl. des Piano componirt von Grell, Gumbert, Graben-Hoffmann, Krebs, Köhler, Kücken, Mücke, Rungenhagen, Stern, Aug. Schaeffer, Truhn nebst einer Reliquie von Mendelssohn. Pränumer.-Pr. 1 thlr. (Ladenpr. 2 thlr.)

Album für Pianoforte-Musik,

componirt von Döhler, Heller, Joh. Gungl, Kullak, Liszt, Steifensand, Wagner etc. Pränum.-Pr. 1⅓ thlr. (Ladenpr. 3 thlr.)

Die Namen der resp. Wohlthäter werden vorgedruckt.

Alle solide Musik- und Buchhandlungen nehmen Pränumeration und Bestellungen an.

34. Linden. Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdl.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von

1) Ober- u. Mittel-Italien 3¾ sgr.

2) Königreich beider Sicilien 3¾ sgr.

Bei Adler und Dietze in Dresden erscheint und ist in Berlin bei Jul. Springer, breite Str. 20., sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Chronik des Jahres 1848.

Darstellung der wichtigsten Zeitereignisse, politischen, sozialen und finanziellen Zustände; Charakteristiken und Biographien berühmter Zeitgenossen &c. für Jedermann. Bearbeitet von

Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

In zwanglosen Lieferungen. Erstes Heft. Preis 3 sgr.

Die Revolution in Frankreich.

Was die Zeitungen über wichtige Ereignisse zerstreut und formlos enthalten, wird man in dieser Chronik in ein klares und übersichtliches Bild zusammengefaßt finden. Die einzelnen Hefte werden so schnell erscheinen, daß das Interesse des Augenblicks immer befriedigt wird.

Von der bei Engelhorn u. Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Musterzeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich ½ thlr.

ist die erste Nummer des 2ten Quartals für 1848 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das verflossene Quartal und die Jahrgänge 1844 bis 1847, von jeder Buchhandlung und allen Königl. Preuß. Post-Aemtern Bestellungen angenommen; namentlich von (der Gropiusschen Buch- und Kunsthdl., Königl. Bauschule Laden No. 12, und Amelangschen S.-B., Brüderstr. 11.

Bei Adler und Dietze in Dresden erscheint und ist in Berlin in der **Amelang**'schen Sort.-Buchhdl. (R. Gaertner), **Brüderstraße 11.**, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Chronik des Jahres 1848.

Darstellung der wichtigsten Zeitereignisse, politischen, sozialen und finanziellen Zustände; Charakteristiken und Biographieen berühmter Zeitgenossen ꝛc.

Bearbeitet von

Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

Erstes bis drittes Heft oder erster Abschnitt:

Die Revolution in Frankreich.

Groß Octav. Preis à Heft 3 sgr.

Jeder Abschnitt ist für sich bestehend und findet eine Subscriptionsverbindlichkeit nicht statt.

Bei den großen und wichtigen politischen Ereignissen, welche das Jahr 1848 bereits zu einem der denkwürdigsten gestalten und denen unstreitig noch wichtigere folgen werden, giebt sich immer mehr das Bedürfniß kund, diese Ereignisse in ein klares Bild zusammengefaßt zu sehen. Diesem Bedürfnisse zu entsprechen, ist der Zweck unserer Chronik. Sie soll, sobald irgend ein natürlicher Abschnitt in den Zeitereignissen eintritt, Das, was die Zeitungen nur zerstreut und formlos enthalten, übersichtlich zusammengestellt, erläutert und berichtigt dem Leser vorführen. Die einzelnen Hefte werden so schnell als möglich erscheinen, damit das Interesse des Augenblicks immer befriedigt wird.

Unser Mitbürger, der Damenkleidermacher Herr Suhr, Friedrichsstr. 56, dessen Ausstellung eines weißen Atlas-Kleides auf der Gewerbeausst. 1845 (s. amtl. Bericht Lief. 6. S. 511) die kunstgerechte Meinung gewann, hat uns 50 Exemplare seiner in 3. u. verb. Ausg. erschienenen Schrift:

Ueber Maaßnehmen, Zuschneiden und Anfertigen von

Damenkleidungsstücken

aller Art 1848. Pr. 1⅓ thlr.

in Commission, zum Besten der in der Nacht vom 18. zum 19. c. hinterbliebenen Wittwen und Waisen der Gefallenen

nur für 20 sgr. das Exemplar

übergeben. Wir bitten auch auf diese lehrreiche, allen Damen zu empfehlende Schrift zu dem angef. Zweck reflektiren zu wollen.

Stuhrsche Buchhandl., Schloßplatz No. 2

In der Buchhandlung von L. Reimer, Wilhelmsstraße No. 73, wird verkauft:

Zum Besten der Wittwen und Waisen der am 18. und 19. März in Berlin Gefallenen.

Drei Lieder für die Zeit

von

Lebrecht Neuhof.

Preis 3 sgr.

Im Verlage von Adolph Samter in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch **J. Fürstenberg, A. Duncker, Jul. Springer, A. v. Schröter, E. H. Schröder, F. Schneider, Voß'sche Buchhandlung:**

Thiers Reden

über die politischen Zustände

Italiens und der Schweiz.

geb. 5 sgr.

Das Berliner Lesekabinet, Behrenstr. 56., mit allen in- und ausländischen Zeitungen ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintritt 3 sgr.

An die Herren Führer der neuen Bürgergarde!

Sämmtliche Reglements, Instruktionen zum Exercieren und alle nöthigen Schriften, die zur Belehrung für's Militair erforderlich sind, finden sich vorräthig in der Buchhandlung von

E. S. Mittler. Stechbahn No. 3

In unserm Verlage ist so eben erschienen und ist vorräthig in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:**

Geschichte

der

englischen Revolution.

Von

F. C. Dahlmann.

Fünfte, verbesserte Auflage.

Mit dem Bildnisse John Hampdens.

8. In engl. Einband. 2 thlr.

Vor Kurzem erschien:

Dahlmann, F. C., Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik. Zweite durchgesehene Auflage. Mit dem Bildnisse Mirabeau's. 8. In engl. Einband. 2 thlr. 7½ sgr.

— —, die Politik, auf den Grund und das Maaß der gegebenen Zustände zurückgeführt. 1. Bd. Dritte Auflage. gr. 8. geh 1 thlr. 22½ sgr.

Leipzig. März 1848. Weidmann'sche Buchhdlg.

Wohlgemuths Buchhandlung (Wilh. Schultze) in Berlin, Scharrnstraße No. 11., empfiehlt eine Auswahl von

Betrachtungen und Predigten

über

die heilige Passion Jesu Christi, Confirmationsscheine, Bibeln, Gesang-, Andachts-, Gebet-, Beicht- und Communionbücher.

In der Raw'schen Buchhandlung in Nürnberg sind erschienen und in **Wohlgemuth's Buchhandlung** (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstr. No. 11., vorräthig:

Reiz, W. G. (Pastor zu Etzdorf) Empfindungen des Glaubens vor, bei und nach dem Tische des Herrn, nebst Gebeten und Liedern. Neueste Auflage. 11¼ sgr.

Bachmann, E., Pastor, Kurze Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu auf alle Tage der Passionszeit. 15 sgr.

Beicht- und Communionbüchlein, Evangelisches, mit einer Zugabe für Confirmanden. Dritte Auflage. 7½ sgr.

Löhe, W., Einfältiger Beicht-Unterricht für Christen evang.-luth. Bek. 5 sgr.

Callisen, J. L., Passionsbetrachtungen. 2 Bände. **3te Aufl.** 20 sgr.

Leiden u. Sterben unseres Herrn Jesu Christi. Eine Gabe für die Fastenzeit. **2te Aufl.** 1¼ sgr.

In Muellers Buchh. in Ulm ist erschienen und in Berlin in der **Enslin'schen** Buchh. (F. Geelhaar), breite Straße No. 23., und in Cüstrin in derselben Handlung zu haben:

Politisches **Handbuch für Zeitungsleser.**

Her. von Fenner v. Fennenberg, unter Mitwirkung von Dr. F. Grieb, Dr. H. Rollett, Dr. J. G. Wirth und vielen andern. 33 Bogen. Taschenformat. eleg. broch.

Preis 1 thlr.

Die Zeitungspresse dem Volke verständlicher zu machen, ist der Zweck dieses Buches, in welchem eine klare, faßliche Erklärung der politischen Begriffe und Schlagwörter gegeben wird.

Außerdem erhält der Leser eine Sammlung der wichtigsten Rechts-Urkunden und Gesetze der deutschen Nation.

Der Standpunkt, von dem die Herausgeber die politischen Begriffe erörtern, ist der: entschieden freisinniger Männer.

Interessante Neuigkeit.

Bei mir ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ausführliche Beschreibung

der

Ereignisse in Berlin

vom 15ten bis 24sten März 1848,

nebst den Verzeichnissen der gefallenen Civilisten und Militairs.

Nach den besten Quellen bearbeitet.

8. broch. Preis 4 sgr.

Buchhandlung von Wilh. Logier,
Friedrichsstraße 161., nahe den Linden.

Zum Besten der hülfsbedürftig Hinterbliebenen ist so eben im literarischen Institut, Charlottenstraße 54., Ecke der Jägerstraße, eine Treppe, erschienen: **Prediger Sydow's Rede, gehalten am Grabe der am 18. und 19. März Gefallenen.**

Digitized by Google

Zum Besten der Hinterbliebenen

von den vom 18 u. 19. c Gefallenen stellen wir 100 Exemplare zum Verkauf von der

Zweiten Auflage der Pracht-Ausgabe von

Tegners Frithiofssage,

übersetzt von Dr. J. Minding,

mit ganz neu entworfenen Stahlstichen vom Baron v. Kittlitz und Böhmer,

zu dem gegen die erste Auflage um die Hälfte herabgesetzten Preise von

nur einem Thaler!

Eleg. geb. für 1 thlr. 15 sgr.

Stuhrsche Buchhdlg., Schloßplatz 2.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben vollständig erschienen und in Berlin vorräthig bei **Julius Springer, breite Straße No 20.:**

Das Preußische Jagd-Recht.

Von K. W. Hahn,

Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

Zweite, ganz umgearbeitete Auflage.

Gr. 8. Geh. Preis 2 thlr.

Dies Werk zerfällt, außer den einleitenden Darstellungen der Jagdkunst, Jagdsprache, der deutschen Jagd-Rechtsgeschichte und der preußischen Provinzial-Jagdgesetzgebung, in 3 Theile:

Jagd-, Civil-, Polizei- und Straf-Recht,

denen ein vierter über Gerichtsstand und Untersuchungsverfahren angehängt ist.

Archiv für das preußische Handels- und Wechsel-Recht.

Herausgegeben von H. Gräff.

2.er Band. 1s Heft. gr. 8. Geheftet. 17½ sgr.

Mit dem 1sten April beginnt ein neues Vierteljahr-Abonnement auf das täglich erscheinende

Frankfurter Journal

(Auflage 10,000)

und die damit verbundene Didaskalia. — Bestellungen hierauf wolle man noch vor Ablauf dieses Monats bei den zunächst gelegenen Postämtern machen, indem sonst nicht für die Ablieferung kompletter Exemplare garantirt werden kann. — Auch die außerordentliche Verbreitung des Frankfurter Journals ist dasselbe auch ganz vorzüglich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art geeignet

Die Expedition des Frankfurter Journals.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei D. Reimer, Wilhelmsstr. No. 73., zu haben:

Geschichte

der

englischen Revolution.

Von

F. C. Dahlmann.

Fünfte verbesserte Auflage.

Mit dem Bildniß John Hampden's

8. In engl. Einband. 2 thlr.

Vor Kurzem ist erschienen:

Dahlmann, F. C., Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik. Zweite durchgesehene Auflage. Mit dem Bildnisse Mirabeau's. 8. In engl. Einband. 2 thlr. 7½ sgr.

— —, die Politik, auf den Grund und das Maaß der gegebenen Zustände zurückgeführt. 1 Bd. Dritte Auflage. 1 thlr. 22½ sgr.

Leipzig, März 1848. Weidmann'sche Buchhdlg.

Bei D. Reimer, Wilhelmstr. 73, ist so eben erschienen

Karte von Mittel-Europa

zur Uebersicht der

Eisenbahnen und Dampfschiff-Fahrten,

nebst Angabe der electrischen und optischen Telegraphen.

Cart. 15 sgr. Illuminirt 25 sgr.

Zum Besten der Verwundeten ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Die Presse frei!** Erstes in Wien (am 15ten März) censurfrei gedrucktes Gedicht von Friedr. Gerhard aus Danzig. Preis 1 sgr. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

In der Buchhandlung von D. Reimer, Wilhelmsstr 73, ist zu haben:

Zwei Lieder

(Farbenlied, Parlamentslied.)

von

L. Karl Aegidi.

Zum Besten eines Denkmals im Universitätsgarten für die gefallenen Studenten.

Preis 2 sgr.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 23. März. Integr. 40½; Ard. 7½

Hamburg, den 24. März. E.-B. Hambg.-Berlin 70; Kiel-Altona 85; Mecklenburger 27.

London, den 21. März. 3proc. Cons. 81½; Integr. 41.; Ard. 11½.

Paris, den 22. Februar 3proc. Rente 51; 5proc. 72 75. 3proc. 21; Versailles r. U. 115. l. U. 115; Nordb. 345

Wien, den 23. März. E.-B Nordb. 93; Gloggn. 84; Mailand 62; Livorno 55; Pesth. 64; Metall. 81; Bank-Aktien 1195.

Breslau, den 25. März. E.-B. Oberschl. A. 83, Litt. B 80, Freibg. 80; Köln-Mind. 69; Niederschl. 65; Brieg-Neisse 36; Friedrich-Wilh.-Nordb. 38.

Frankfurt a M den 23sten März. Friedrich-Wilh.-Nordb. 38; Kurhess. 23½; N Badens. 26.

Berliner Börse.

Sonnabend den 25 März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
St.-Sch.-Schei	3½	82	—	Ostpr. Pfandbr.	3½	86½	85½
Prämienscheine d				Pommersche do.	3½	88½	87½
Seeh. a St 50thl	—	—	86	Kur- u Neum. do.	3½	88½	87½
Kur- und Neum				Pr. Bank-Ath.-			
Schuldverschr.	3½	79½	—	Scheine *)	—	—	—

*) Gem 75 a 74.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	W. 100 fl. 2 M.	57 8	57 4
do. 250 fl. 2 M.	144	143½	Leipzig 100 thlr. 2 M.	99½	—
Hamb 300 Mk k. S.	151½	—	London 1 Lstr. 3 M.	—	6 27½
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	Paris 300 Fr. 2 M.	—	81½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Petersb. 100 SR 3 W	106½	—
Breslau 100 th. 2 M	99½	99½	Wien i. 20 kr. 150 fl. 2 M.	101½	—
Frankfurt a. M. Gr.					

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	—	*)	Gold al marco		—
And. Goldm. a 5 thlr	14½	13½	Disconto	3½	4½

*) Gem 14½ a 15.

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief	Geld	Inländ.	Zf	Brief	Geld.
Berlin-Anhalter				Cöln-Mindener	3½	70	—
Litt A. u. B.	—	88½	87½	do. Prior.	4½	81½	—
Berl Hamburger				Magd.-Halberst.	4	100½	99½
Prior.	4½	87½	87	Niederschl.-Märk.	3½	64½	—
Berl.-Potsdam-				do. Prior.	5	—	89½
Magdeb	4	70½	—	Thüringer Prior	4½	84½	—
Berlin-Stettiner	-	7½	86½				

(Nicht-Amtlich.) **Ausländische Fonds.**

	Zf	Brief	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ Anleihe bei				P. Pfdb. u. Cert	4	80	—
v. Rothschild.	5	91	—	N. do. do	4	80	—
			—	Kurh 40 t l P.-O	-	24	—

Eisenbahn-Aktien.

Ausländ.	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Kiel Altona	4	85½	—	Sächs.-Bair.	4	—	74½
Mecklenburger	4	33	—				

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berl.-Märk	80	49	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	39	—
Berl.-Anhalt				Starg.-Posen	60	58	—
Lit. B. abges	60	81	—				
Magd.-Witth	60	47½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Mit dem 25sten April c. tritt auf unserer Eisenbahn folgender Fahrplan in Kraft:

Richtung nach Hamburg.

Abgang von	1. Personenzug.	2. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge	3. Güterzug mit Ausnahme der Sonntage.	4. Extr.-Güterz. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Berlin	7½ U. Mg.	6 U. Ab.	5½ U. Mg.	12½ U. Nm.
Spandau	7¾ - -	6¼ - -	6 - -	12¾ - -
Nauen	8¼ - -	6¾ - -	6¾ - -	1½ - -
Paulinenaue	8½ - -	7¼ - -	7½ - -	2¼ - -
Friesack	9 - -	7½ - -	7¾ - -	3 - -
Neustadt a. D.	9¼ - -	8 - -	8¼ - -	3½ - -
Zernitz	9½ - -	8¼ - -	8¾ - -	4 - -
Glöwen	10 - -	8½ - -	9½ - -	4½ - -
Wilsnack	10¼ - -	8¾ - -	10¼ - -	5 - -
		Ank. in Witth. 9¼ a ½ U. Abds.		Ank. in Witth. 6 a 6½ U. Abs.
		Abgang		Abgang Mittwoch, Freitag, Sonntag
Wittenberge	11 - -	5½ U. Mg.	11½ - -	7½ U. Mg.
Wend. Warnow	11½ - -	6 - -	12¼ U. Nm.	8¼ - -
Grabow	11¾ - -	6¼ - -	12½ - -	8½ - -
Ludwigslust	12 - -	6½ - -	1 - -	9 - -
Hagenow	12½ U. Nm.	7¼ - -	3 - -	10¼ - -
Brahlsdorf	1	7¾ - -	3½ - -	11 - -
Boitzenburg	1¼ - -	8 - -	4 - -	11½ - -
Büchen	1½ - -	8½ - -	4½ - -	12 U. Mit.
Schwarzenbeck	2 - -	9 - -	6 U. Ab.	12½ U. Nm.
Friedrichsruh	2¼ - -	9¼ - -	6¼ - -	12¾ - -
Reinbeck	2½ - -	9½ - -	6½ - -	1 - -
Bergedorf	2¾ - -	9¾ - -	6¾ - -	1½ - -
Ankunft in Hamburg	3¼ Uhr Nachmitt.	10¼ a 10½ U Mrgs.	7¼ a 7¾ U Abends.	2 a 2½ U. Nachmitt.

Richtung nach Berlin.

Abgang von	5. Personenzug.	6. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge.	7. Güterzug. mit Ausnahme der Sonntage.	8. Extra-Güterz. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Hamburg	7½ U. Mg.	5 U. Nm.	5½ U. Mg.	11 U. Mg.
Bergedorf	7¾ - -	5¼ - -	6¼ - -	11¼ - -
Reinbeck	8 - -	5½ - -	6½ - -	11½ - -
Friedrichsruh	8¼ - -	5¾ - -	6¾ - -	12 U. Mt.
Schwarzenbeck	8½ - -	6 U. Abs	7¼ - -	12½ U. Nm.
Büchen	8¾ - -	6¼ - -	7¾ - -	1 - -
Boitzenburg	9¼ - -	6½ - -	8¼ - -	1¼ - -
Brahlsdorf	9½ - -	7¼ - -	9 - -	2½ - -
Hagenow	10 - -	7½ - -	10¼ - -	3 - -
Ludwigslust	10¼ - -	8¼ - -	11 - -	3½ - -
Grabow	11 - -	8½ - -	11½ - -	4 - -
Wend. Warnow	11½ - -	9 - -	12 U. Nm.	4½ - -
		Ank. in Witth. 10 a 10½ U. A.		Ank. in Witth. 5½ a 6 U. Abs
		Abgang		Abgang Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Wittenberge	12½ U. Nm.	6 U. Mg.	1 - -	9 U. Mg.
Wilsnack	12¾ - -	6¼ - -	1½ - -	9½ - -
Glöwen	1 - -	6½ - -	2 - -	10½ - -
Zernitz	1¼ - -	7 - -	3 - -	11 - -
Neustadt a. D.	1½ - -	7½ - -	4 - -	11¼ - -
Friesack	2¼ - -	8 - -	4¼ - -	11¾ - -
Paulinenaue	2½ - -	8½ - -	4½ - -	12¼ U. Nm.
Nauen	3 - -	9 - -	5 - -	12¾ - -
Spandau	3½ - -	9½ - -	6½ U. Abs	1½ - -
Ankunft in Berlin	4¼ a ½ U. Nachmitt.	10 a 10¼ U. Morgens.	7 a 8¼ U. Abends.	2¼ a ½ Uhr Nachmitt.

Bemerkungen. Mit den Güterzügen No. 3. 4 7. und 8. findet keine Personenbeförderung statt, jedoch werden den Zügen No. 3. u. 7. resp. in Bergedorf u. Spandow Personenwagen zur Mitnahme von Passagieren resp. nach Hamburg und Berlin angehängt werden. Ueber Local- und Extrazüge werden besondere Bekanntmachungen erfolgen. Berlin und Hamburg, den 24sten März 1848.

Die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Nachdem in Folge unserer Bekanntmachung vom 14ten September v. J. schon der größte Theil der zum Gesammtbetrage von 2,300,000 thlr. gezeichneten

Prioritäts-Obligationen Serie III.

voll eingezahlt worden, stellen wir der kleinen Zahl der Inhaber von den gegen Partialzahlungen ausgegebenen Betheiligungsscheinen nunmehr anheim, die Restzahlung bis spätestens ultimo April d. J.

in Berlin bei unserer Haupt-Casse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage,

leisten und nach Ausgleichung der Zinsen bis zum Zahlungstage, die Obligationen mit Coupons vom 1sten Januar c. ab in Empfang nehmen zu wollen. Berlin, den 10. März 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Entschädigungen, welche die Mecklenburgische Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Neubrandenburg für die in derselben während des verflossenen Winterhalbjahres vom 2. September v. bis 2. März d. J. vorgefallenen Feuerschäden aufzubringen hat, betragen mit Einschluß der Spritzen-Prämien und Abschätzungs-Kosten so wie einiger in Folge der jüngsten General-Versammlung für ältere Schäden nachträglich bewilligter Vergütungen 17,547 Thl. 4 gGr. 5 Pf. G. Diese Summe ist auf den 33,291,121 Thlr. G. betragenden Gesammt-Fond der Societät nach dem angenommenen und nunmehr zur Anwendung kommenden veränderten Repartitions-Modus dergestalt repartirt, daß davon die Abtheilung A den ihr zur Last fallenden Antheil mit einem Beitrag von 1 gGr. 1 Pf. pCt. und die Abtheilung B ihren Antheil mit einem Beitrag von 1 gGr. 7 Pf. pCt. überträgt.

Da jedoch die Verhältnisse der Casse die vorschüssige Bezahlung der aufzubringenden Summe gestatten, so sollen diese Beiträge, um den Mitgliedern in diesem Jahre die Umstände und Kosten der zweimaligen Einzahlung zu ersparen, erst im Herbst d. J. mit den sodann fällig werdenden Beiträgen für das laufende Sommerhalbjahr eingezogen und für jetzt nur denjenigen Interessenten, deren Versicherungen am 2. d. M. aufgehoben sind, bei Rückzahlung ihrer Lagegelder in Rechnung gestellt werden.

Neubrandenburg, am 21. März 1848.

Das Directorium der Mecklenburgischen Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Versicherung gegen Feuersgefahr.

Zu den möglichst billigsten Prämien, sowohl bei Unterzeichnetem als dem Herrn Agenten C. Alst, Lindenstraße No. 40 und
- - - - L. Greiffenhagen, Gr. Frankfurter Straße No. 89., ladet ergebenst ein. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe die geehrten Interessenten unserer Bank dringend zu erinnern, ihren zu Ostern d. J. etwa bevorstehenden Wohnungswechsel rechtzeitig anzuzeigen, um mögliche Nachtheile von sich abzuhalten.

Aug. Sanne,

General-Agent der Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig bis 15. April Wallstraße No. 13, von da ab Linienstraße No. 116, zwischen der Artillerie- und Oranienburger Straße.

Am Sonntag den 19. d. Mts. sind 2 neue Körbe mit geflochtenen Handhaben und neuen Stangen zum Transport der Verwundeten abgeholt und bis jetzt noch nicht zurückgeliefert worden. Da

dieselben wahrscheinlich nach einem andern Krankenhause gebracht worden sind, so ergeht hiermit die ergebene Bitte, diese Körbe schleunigst an die unterzeichnete Anstalt wieder abliefern zu wollen, da sie sehr nöthig gebraucht werden.
Bethanien den 24. März 1848. Diakonissenhaus Bethanien.

Französische Knabenschule.
Der Sommercursus in der französischen Knabenschule auf der Königsstadt beginnt den 3. April. Anmeldungen neuer Schüler für die unterste Klasse wird der Vorsteher der Anstalt, Herr Berlin, im Schulgebäude, Kaiserstr. 25 a., täglich entgegennehmen.
Das Consistorium der französischen Kirche.

Oeffentliche Vergnügungen.

Lamms Lokal, Kaiserstraße No. 28.
Heute Montag großes Concert. Anfang 7½ Uhr.

Sommers Salons.
6. Abonnement-Concert
von
Josef Gung'l.
Abonnement-Billets 4 Stück 12½ sgr. sind in der Hofmusikhandlung von Bote u. Bock, und in der Wohnung des Concertgebers, Potsdamer Str. No. 9., zu haben Entr. an der Kasse 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anf. 6 Uhr. Speisemarken zum Table d'hôte sind beim Cafetier Sommer und Abends an der Casse 4 St. 1 thlr. 10 sgr. zu haben.

COLOSSEUM.
Heute Montag den 27. März gr. Concert und Ball. Anfang 8½ Uhr. Entree 10 sgr. Hollerbach.

Mechanisches Museum
und anatomisches Cabinet von
George u. Frechons
ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Baucansonschen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Tietz.

Stettiner Caffee-Haus, Prenzlower Chaussee.
Heute Montag Trompeten-Concert, nachher Ball. Anfang 4 Uhr. Entree a Person nach Belieben. Carl Spiegelberg.

Affentheater Leipziger Straße 48.
Heute Montag: Großes Jagdrennen ꝛc. Anf. 7 Uhr.

Zur Einweihung
der neuen Decoration der
Ersten deutschen National-Polka-Halle,
ladet ergebenst ein. A. Techow, Mohrenstraße 12.

Winter-Garten der Gebr. Hennig.
Montag den 27. März großes Abend-Concert, unter Leitung des Hrn. Riebe. Anf. 7 Uhr. Eintr. 2½ sgr.

Erste Corso-Halle, Fischerbrücke 21.
Heute Montag Concert nebst humoristischen Gesangs-Vorträgen, fahrende Kellnerinnen in neuem National-Costüm verabreichen gute Speisen und Getränke, Fortsetzung alle Tage.

Circus von Alessandro Guerra.
in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophienstr. 16.
Montag den 27sten März: Letzte Vorstellung.
Zum Benefiz der Dlle. Louise Letard..
Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Zum
Vater Rhein,
Werderstraße No. 5. par terre,
Ecke der Oberwallstr.
Täglich frische Austern, Caviar, Mock-Turtle-Suppe, Weine in bekannter Güte.

Zauber-Palast
am Spittelmarkt.
Alle Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag:
große magische Pariser Soirée
von Hrn. **Robin** aus Paris
Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

ELDORADO,
Thorstraße No. 12.
Montag den 27. d. M. großes Concert und nachher Ball. Anfang 8 Uhr. Entree 5 sgr. Wollschläger.

Verlobungen.

Die Verlobung unsrer Tochter Minna mit dem Kaufmann Herrn Otto Brendel, beehren wir uns, hiermit ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 26sten März 1848.
P. D. Immich und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Johanne, mit dem hiesigen Kaufmann Herrn Wilhelm Winzerling, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Dahme, den 23. März 1848.
Der Justiz-Kommissarius Nitzsche nebst Frau.
Als Verlobte empfehlen sich: Johanne Nitzsche.
Wilhelm Winzerling.

Friederike Schmettstorff, J. F. Silber,
Verlobte.
Rathenow, den 19ten März 1848.

Die Verlobung unserer Tochter Sophie mit dem Buchhändler Herrn D. Neustadt aus Fraustadt beehren wir uns Bekannten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Sagan, den 20. März 1848
Bernhard Levyn und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Königl. Lieutenant und Adjutanten in der 1. Artillerie-Brigade, Herrn Julius Simon zu Graudenz, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit freundlichst anzuzeigen.
Wickerau, den 17ten März 1848. Wüstenberg.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung.
Berlin, den 24. März 1848. Carl Heun,
Emilie Heun, geb. Schlick.

Entbindungen.

Heute Nachmittag, 2 Uhr, wurde meine liebe Frau Louise, geborene Illiger, von einem Knaben zwar schwer, doch glücklich entbunden. Berlin, den 24. März 1848.
Friedrich. Kammer-Gerichts-Assessor.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Globef, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 25. März 1848. August Krause.

Am 24. März, Abends, wurde meine liebe Frau, geb. Himstedt, von einem Zwillingspärchen glücklich entbunden.
Berlin. Ferdinand Berg.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geb. Rickmann, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Fürstenberg in Mecklenburg, den 22sten März 1848.
Philipp Collin.

Die heut früh gegen zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Minna, geb. Tausch, von einem Knaben, zeige ich hierdurch ergebenst an. Potsdam, den 21. März 1848.
Kienbaum.

Gestern Nachmittag um 6 Uhr ist meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Solches zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an. Eichow, den 23. März 1848.
v. Zabeltitz.

Verspätet.
Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
C. M. Wolff, Oberlandesgerichts-Assessor.
Marienwerder, den 26. Februar 1848.

Die heut früh halb 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Freiin von Wechmar, von einem Sohne, zeige ich, statt besonderen Meldungen, ergebenst an.

Frankfurt a. O., den 23sten März 1848.

von Borstell,
Premier-Lieutenant. Adjutant der 5. Division.

Heute früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Müncheberg, den 24. März 1848.

Der Kammergerichts-Assessor Graff.

Todesfälle.

Den am 21sten d. erfolgten Tod ihrer guten Mutter, der verw. Intendantur-Räthin Dorothea Neumann, geb. Mutoch, zeigen hierdurch tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Berlin, den 25sten März 1848.

Den heute Nachmittag um 3 Uhr nach vieljährigen schweren Leiden erfolgten Tod meines innigst geliebten Sohnes, des Landgerichtsraths F. Lettow, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, an. Berlin, den 24. März 1848.

Die Superintendentin Lettow.

Verspätet.

Am 7ten d. M. starb in ihrem 73sten Jahre, nach langer, schmerzhafter Krankheit, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Justiz-Räthin Großheimz dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an die Hinterbliebenen.

Das heute Morgen gegen 7 Uhr erfolgte Ableben meines geliebten Bruders, des Kaufmanns Otto Heinrich Ohnesorge, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, hiermit tief betrübt an.

Cottbus, den 23. März 1848. Sophie Ohnesorge.

Heute Nachmittag nach 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein guter Stiefvater der Apotheker Carl Anton Christian Witte, in seinem 61sten Lebensjahre. Dies zeigt tief betrübt im Namen der übrigen Geschwister allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch an der Apotheker Fischer.

Mittenwalde, den 21sten März 1848

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden am Lungenschlag der Kaufmann Herr Ruben Wiener.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an die Hinterbliebenen.

Breslau, den 24. März 1848.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene:

1) Wilhelm Christophor Lünborg, geboren den 25. Juli 1785, Sohn des verstorbenen Statthalters Georg Samuel Lünborg zu Behrenhof, welcher vor etwa 40 Jahren mit dem von Engelbrecht'schen Regimente nach Finnland gegangen, ohne seit dieser Zeit wieder etwas von sich hören zu lassen;
2) Christian Nehmzow, geboren den 25. August 1797, Sohn des zu Derseckow verstorbenen Kathenmanns Michel Nehmzow, welcher zu Berlin die Tuchmacher-Profession erlernt und zuletzt vor etwa 20 Jahren seinen Angehörigen geschrieben, bald darauf aber Berlin verlassen hat, ohne daß seitdem Nachricht von ihm eingegangen;
3) Carl Jakob Brandenburg, geboren den 5ten August 1804, Sohn des zu Kl.-Zastrow verstorbenen Statthalters Johann Friedrich Brandenburg, welcher vor länger denn 25 Jahren als Schuhmacher auf die Wanderschaft gegangen und im Jahre 1820 zuletzt von seinem Leben Nachricht gegeben hat;
4) Johann Christian Freitag, geboren den 5. März 1805, Sohn des zu Katzow verstorbenen Eigenthümers Jürgen Christophe Freitag, welcher vor etwa 20 Jahren in die Fremde gegangen und zuletzt vor etwa 17 Jahren aus Frankfurt a. O. geschrieben hat, ohne seitdem weitere Nachricht von sich zu ertheilen,

sowie die etwanigen unbekannten Erben dieser Verschollenen, werden, auf den Antrag der Verwandten und resp. der verordneten Kuratoren, hiemit. ist geladen, innerhalb Jahresfrist und spätestens in termino den 17. Januar 1849 dem Königlichen Greis-Gerichte von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben und resp. sich hieselbst zu legitimiren; im Widrigen die gedachten Verschollenen durch das in demselben Termine zu publicirende Erkenntniß für todt erklärt und ihr hieselbst verwaltetes Vermögen ihren hiesigen nächsten Anverwandten zugesprochen werden wird. Datum Greifswald, den 2. Dezember 1847.

Königliches Kreis-Gericht. Sonnenschmidt.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Berlin, den 16. September 1847.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Carl August Herrmann Dehme... gehörige, in der Prenzlauer Str. 25. belegene und im Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 16. No. 1111. verzeichnete Grundstück, gerichtlich abgeschätzt zu 16,375 thlr. 27 sgr. 9 pf., soll am 2. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schönlanke.

Das zu Nickoslin unter No. 43. belegene, den Johann Wilhelm Eduard und Anna Magdalena, geb. Ilier-Welkeschen Eheleuten zugehörige Freigut, wozu zwei Wiesen im Netzbruche und 100 Mrg. Forst mit Einschluß der Jagdgerechtigkeit, welche Forst im Dt. Croner Kreise unter der Jurisdiktion des Patrimonialgerichts Marzdorff belegen ist, abgeschätzt mit Einschluß der erwähnten Pertinentien auf

17,488 thlr. 20 sgr. 2 pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11ten Oktober 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Sprzedaz Konieczna.

Sąd ziemsko - mieyski w Trzciance Gospodarstwo okupne w Nikoskach pod Nrem 43 położone, Janowi Wilhelmowi Eduardowi i Annie Magdalenie z Ikierow Matzonkom Welke należące, do Którego dwie Łąki w Łęgu notevkim, i 100 Morgów Lasu z prawem polowiczem w powiecie wateckim pod jurisdekcyią Sądu patrymonialnego Matzdorf, położone go, takze należą, w spolnie z powyz wy mie nonemi pertynencyami oszacowane na 17488 Tal. 20 sgr. 2 fen. wedle taxy mogącey być przey vzaney wraz z Wykazem hypotecznym i Warunkami w Registraturze, ma być dnia 11go Października r. 1848 przed południem o godzinie 10tey w mieysm zwyktém posiedzeń sądowem sprzedane wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywaią azeby się pod uniknieniem prekluzyi z głosili naypoźniey wterminie oznaczonym.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Schwetz

Das im Schwetzer Kreise, in dem Dorfe Gruczno sub No. 2. gelegene, der Mühlenbesitzer George Raeschkeschen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, wozu außer den Mühlengebäuden und Mühlenwerken, 197 Morgen 68 Quadratruthen Preußisch Acker, Wiesen und Gärten, nebst den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gehören, abgeschätzt auf 33,351 thlr. 20 sgr. 6 pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur III. einzusehenden Taxe, soll am

22sten September, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Schwetz, den 10ten Februar 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Richter. (gez.) Scheller.
Land- u. Stadtgerichts-Assessor.

Auktionen.

Dienstag den 28sten März, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. No. 171. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 Mah.-Cylinder-Büreau, Spiegel, Trümeaux, Sekretaire, Spinden, Sophas, Stühle, Tische, bronz. u. porzell. Stutzuhren, Kronen, Oelgemälde, gold. u. silb. Cylinder- u. Anker-Uhren, Ketten, Ringe, Tuchnadeln, silb. Messer und Gabeln, Fernröhre, Perspektive, platt. Sachen, Porzellan versteigert werden.

Herrmann, K. Aukt.-Commissarius, Wallstr. 11.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen Dienstag den 28. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, in der Brunnenstr. No. 17: Bier- und Branntweingläser und Flaschen, Kupfer, Gartentische und Stühle, Spiegel, 1 Billard, 10½ Fuß lang, 1 Ladentisch, Biergefäß, Lampen rc. öffentlich, meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commissar, Burgstr. 3.

Dienstag den 28. März, Nachmittags 2 Uhr, soll Invalidenstr. No. 20, das Inventarium einer Bürgertabagie, als: Rohr- und Gartenstühle, Tische, Bierflaschen und Kruken, Schnapps- und Biergläser, Jalousien, 1 großes Billard, Bierlager, versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commiss, Wallstr. 11.

Mittwoch den 29sten März und folgende Tage, jedesmal Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Spandauer Straße No. 14. die Kaufmann Kebenschen Nachlaß-Effekten, als: Porzellan, Glas, Kupfer- und Messing-Geräth, Tisch- und Leinenzeug, viele gute Möbels versch. Art, Kleidungsstücke, mehrere Ctr. Daunen und Federn u. s. w. öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Nachlaß-Auktion.

Wegen Abreise einer Herrschaft sollen Mittwoch den 29sten d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, am Hausvoigteiplatz No. 13. silb. Löffel, 1 Alabaster-Stutzuhr, 14 Tage gehend, schönes Glas, buntes Porzellan und Crystall, Kupfer und Messing, schöne Stickereien, 1 Mah.-Mobiliar, als: Schreib- und Kleidersecretaire, So-

Digitized by Google

phas, Spiegel, Kommoden, Armstühle mit Stickerei, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 engl. Bratmaschine, Haus- und Küchengeräth ꝛc. öffentlich meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commiss., Burgstr. 3.

Verkäufe unbeweglicher Sachen

Ein in einer sehr angenehm gelegenen Provinzial-Stadt, die mehrere Male täglich in ganz kurzer Zeit von Berlin zu erreichen ist, soll für einen sehr billigen, nicht die Feuerkasse erreichenden Preis 1 Grundstück verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem hübschen Wohnhause, schönen Stallungen, einem großen mit Obstbäumen bepflanzten Hof und schönem Obst- und Gemüse-Garten. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere auf portofreie Briefe unter M. 163. im Intelligenz-Comtoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ein preußischer Wallach, fünf Jahr alt, Wagenpferd, und eine braune Vollblut-Stute, Reit- und Wagenpferd, sind zu verkaufen Thiergartenstr. No. 20.

Ein vor 14 Tagen neu gekauftes Pianoforte steht billig Französische Str. 5, drei Tr. r.

Neueste National-Umschlage-Tücher a Stück 2 thlr. in den beliebten deutschen Farben, sind z. haben Vereins-Fabrik Weinstr. 20 zwei Tr.

Feinstes Jagd- u. Spreng-Pulver, Blei u. Zündhütchen empfiehlt die Handlung von J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

Pianino, Flügel und Pianofortes unter Garant. bill. zu verk. in der Fab. alte Leipziger Str. 16.

Das Strumpf- u. Handschuh-Lager eigner Fabrik
von H. Heppner aus Lichtenstein bei Chemnitz in Sachsen
ist diesen Markt aufs Beste assortirt und verkauft zu auffallend billigen Preisen. Auch bitte die bestellten und angewebten Waaren gütigst abzuholen! Stand: Jerusalemsstr. vor No. 38. mit Firma bezeichnet.

Einige Hundert Centner beste weiße und bunte Lumpen hat billigst abzulassen: Fr. Burow in Gollnow.

Heede und Seegras billigst Wallstraße No. 13.

Walbeck's Tapisserie-Manufaktur breite Straße No. 31., empfiehlt: Börsen, Uhrbänder, Lampenteller, Fillet-Tücher, Coranden u. s. w. in den deutschen Nationalfarben.

Schwarze Sammt-Mantillen,
Schwarze Moiré-Mantillen,
Schwarzseidene Mantillen,
Schwarze Atlas-Mantillen,
zu den allerbilligsten Preisen bei
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

National-Fahnen
in allen Größen von wollenen u. baumwollenen Stoffen empfiehlt W. Nathan Wwe., Brüderstr. 45. am Schloßplatz

Schweizer Gardinen aus St. Gallen.

Der erste Transport von der sehr schön ausgefallenen Frühjahrsbleiche ist Sparwaldsbrücke No. 14. eine Tr. eingetroffen, und sind besonders unter 30erlei verschiedenen Sorten zu empfehlen: Gestickte mit reicher Bordüre u. Plein a Fenster 2⅓ thlr., mit dopp. gestickter Bordüre u. Plein 5 Ell. lang, abgepaßt, 2⅔, 3, 4 und 5 thlr., mit überhäng. dopp. Bordüre, 6 Ell. lang, 6, 7, 8 u. 10 thlr. Kein Geschäft kann zu diesem Preise verkaufen, da wir selbst fabriciren lassen. 40 Ell ⅞ br. mit Kanten u. Blumen 6 thlr., Fenster 1⅓ thlr. 40 Ell. ¹⁰⁄₄ br. mit Kanten u. reichem Muster 8 u. 10 thlr., Fenster 2 thlr., bunte a Fenster 1 thlr. nur zu haben.

Den Verdienst für diese Woche an den Waaren werde ich zum Besten der Hinterbliebenen der in dem denkwürdigen Kampfe vom 18. März Gefallenen gewissenhaft an den Bezirksvorsteher abliefern und bitte deshalb um gütigen Besuch.

Sparwaldsbrücke No. 14. eine Treppe.

Die **Erste Dampf-Maschinen-Chokoladen-fabrik**

von **J. F. Miethe** in **Potsdam,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahr-Markte in der Bude in der Jerusalemsstraße am Dönhofs-Platz und im Laden Poststraße No. 2. ihre hinlänglich bekannten Fabrikate zur geneigten Abnahme bestens, so wie auch die
Conditorei- und Honigkuchenfabrikate
von Gebrüder Miethe,
in bekannter Güte und Billigkeit, namentlich: **frische Bonbons** a Pfd. 6 sgr., Anis **a Pfd. 8 sgr.,** ferner: **Anis-Bonbons,** sogenannte **Brust-Karamellen** a Pfd. 8 sgr. und feinste **Himbeer-Zuckernüsse** a 10 sgr p. Pfd.

Den resp. hiesigen Herren, sowie den hier anwesenden Fremden
empfehlen wir unsere Haupt-Manufaktur fertiger Herren-Anzüge angelegentlichst. Bei der saubersten Arbeit und unter ausdrücklicher Garantie, daß sämmtliche Tuche und Buckskins dekatirt und gekrumpfen, können wir des großen Umsatzes wegen die Preise äußerst billig stellen, u. offeriren demnach

Elegante Tuchröcke 5⅔, 6, 7 — 8 thlr.
Dergl. v. franz. Elektoraltuch auf Seide 10, 12 — 14 thlr.
Leib-, Jagd- u. Fantasie-Fracks 8, 9, 10 — 14 thlr.
Elegante Tween's o. Wellington's 2⅔, 3, 4, 5 thlr.
Dergl. v. Franz. Buckskin a. Seide 7 — 12 thlr.
Tuch- u. Buckskin-Hosen schwarz u. coul. 2⅔ — 6 thlr.

Complette Anzüge:
Je nach Qualité, von 15 thlr. an bis zu den elegantesten 18, 20 bis 24 thlr.
Complette Sommer-Anzüge von Drell- o. halbwollenen Stoffen Rock, Hose und Weste für 2⅔, 3, 4 — 5 thlr., dergl. in ächt franz. Stoffen 6, 8 — 10 thlr.

Ausw. Aufträge mit Beifüg. d. Betr. o. gegen Postvorsch. w. stets reell effektuirt.

Manufaktur fertiger Herren-Anzüge v. M. Kauffmann und Comp., **Spittelbrücke No. 2.,** im großen neuen Hause, nicht Spittelmarkt.

Honey - Water
superior Genuine **Extract of Honey.**

Zur Reinigung von Schinnen, Schuppen und allen anderen Uebeln der Kopfhaut, welche so häufig das schönste Haar verunstalten, und gewöhnlich die Entstehungs-Ursache des Ausfallens sind, empfehlen wir obigen Honey-Extract, welcher das Wachsthum der Haare befördert, dieselben vor das Grauwerden schützt, denselben Kraft und Festigkeit, Glanz und Weiche giebt.

Bei allen **rheumatischen Kopfleiden, einseitigem Kopfweh** u. s. w. hat es die erstaunlichsten Resultate geliefert und sich in jeder Weise als ausgezeichnet bewährt.

Bürgschaften dafür geben die wärmsten Empfehlungen, welche von Seiten der Königl. Engl. Familie, hohem Adel und dem verehrten Publikum diesem Honey-Extract gezollt worden sind, à Flacons 15 sgr., 20 sgr., 1 thlr., 2 thlr., 3 thlr., mit Englischer und Deutscher Gebrauchsanweisung sind nur allein ächt zu haben bei unserm alleinigen Agenten und Depositaire für Preussen Hrn.

Lohsé, Jägerstrasse **46.** Maison de Paris
in Berlin.

NB. Briefe von außerhalb werden franco erbeten.

Price & Comp. — Inventors of this arcanum
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Victoria,
No. 28. Lombardt-Street. London.

= Besten ächt Ichaboe Guano =

von kräftigem Geruch und überhaupt bester Qualité erwartet mit dem Schiffe „Maria" und offerirt davon billigst

Ernst Böttcher in Stettin,
Reifschlägerstr. No. 130.

Englische Patent-Wagenschmiere

erlaube ich mir hiermit den Herren Fabrik- und Gutsbesitzern, Eisenbahnen-Direktionen, Schiffsbauern, Wagenfabrikanten, Seilern &c. anzubieten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jene Schmiere Alles, was man Aehnliches bis jetzt hatte, bei weitem übertrifft, und ist ein einziger Versuch hinreichend, um den Herren Consumenten alle Vortheile, welches dieses Fett bietet, bekannt zu machen. Es verbindet dieses die Milde des Oels mit der dem Talg eigenthümlichen Fettigkeit, hält die Achsen gleichförmig kühl und rein, und ergiebt eine Ersparniß von 50 pCt. gegen jedes andere Fett. — Ich habe davon in Fässern von ca. 30 bis 400 Pfund abzugeben, und stelle einen billigen Preis.

Ernst Böttcher in Stettin, Reifschlägerstr. No. 130.

Auf dem Rittergute Ribbeck bei Nauen sind ca. 60 bis 80 Wispel schöner mehlreicher Erdtoffeln zu verkaufen. Die Erdtoffeln können auf Verlangen nach dem Bahnhof bei Nauen geliefert werden. Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspektor Zimmermann zu Ribbeck.

Das Möbel-, Spiegel- u Polsterwaaren-Magazin 33. vom Tischler Grieneisen, Leipziger Str. 33.

Einem hochgeehrten Publikum, wie meinen geehrten Kunden erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit Jahren in der Leipziger Str. No 33. gehabtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von heute ab nach dem Hause Schützenstraße No. 53, nahe der Jerusalemsstraße, verlegt habe, und sowohl an Auswahl als an Eleganz vergrößert habe. Mit der größten Reellität werde ich das bisher mir geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen und empfehle zugleich mein reichhaltiges Lager von selbstgefertigten dauerhaften Möbels und Polsterwaaren zu möglichst billigen Preisen. J. Grieneisen, Schützenstr. No. 53.

Frische Seedorsche, fr. Austern, Holländ. Bücklinge d. Dutz. 9 sgr, Sprotten a Pfd. 5 sgr. u. fetten ger. Weser-Lachs a Pfd. 20 sgr. empfiehlt J. H. Dahms, Jerusalemsstr. 29.

Vier starke und gesunde Acker- oder Arbeitspferde, auch einige elegante Pferde sind zu verkaufen Behrenstraße No. 24.

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei

H. Sommerfeld,

Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke No. 164.

Alle Gattungen Säbel, Degen, Hirschfänger, Kuppeln und Bandeliere sind stets vorräthig bei Fr. Unterberger, Schwertfeger, Kurstraße No. 49 a.; auch werden Bestellungen schnell und prompt ausgeführt.

Da ich bis jetzt, trotz dem gänzlichen Mangel an Absatz, alle meine Arbeiterinnen unausgesetzt beschäftigt habe, so hat sich bei mir ein bedeutender Vorrath fertiger Wäsche aller Art angehäuft; um hiermit zu räumen, und dadurch im Stande zu sein, meinen armen Näherinnen in jetziger bedrängter Zeit Arbeit und Verdienst ferner zuwenden zu können, habe ich mich entschlossen, meine sämmtlichen Artikel zum Kosten-Preis zu verkaufen. Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, durch recht viele Einkäufe mein Vorhaben gütigst fördern zu wollen, verbinde ich hiermit die Versicherung, daß sowohl die Güte der Stoffe, die gewiß ausgezeichnet gute Näherei als auch die Billigkeit der Preise bewirken werden, daß Niemand unbefriedigt mein Lager verlassen wird. Ich erlaube mir unter anderem namentlich auf folgende Artikel aufmerksam zu machen:

Oberhemden von Bielefelder, Salzwedler und Holländischem Leinen, in neuester Pariser Façon, ausgezeichnet gut sitzend.

Oberhemden in Shirting, gleichfalls Pariser Façon, sowohl weiß wie auch in den **allerneuesten Engl. u. Franz. bunten Dessins.**

Gut genähte leinene Mannshemden.

Damenhemden in sehr verschiedenen Façons, sowohl Nachthemden wie gewöhnliche.

Herren-Unterbeinkleider von Leinwand, Parchent als auch Tricot. (In Italienischen Façons sind wieder vorräthig.)

Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen in Vigogne-Wolle und Seide.

Unterröcke, patentirte, von Vigogne-Wolle und Baumwolle, wattirt, gesteppte, gereift, tambourirt, gestickt, abgepaßt in Pique so wie von glatten Stoffen.

Negligee-Jacken in den verschiedensten neuesten Façons.

Nachtmützen so wie Morgenhäubchen, gleichfalls in reichlicher Muster-Auswahl.

Steckkissen, Wickelbänder, Kindermützen und Kinder-Jacken, Chemisetts, Halskragen &c.

Ferner: **Eine große Auswahl von Leinwand, Tischzeugen, Bett-Drill und Federleinen** aus den renommirtesten Fabriken. Diese Waaren kann ich, durch besonders günstige Einkäufe dazu in den Stand gesetzt,

25 Procent unter dem gewöhnlichen Fabrikpreis verkaufen.

NB. Der Verkauf der fertigen Wäsche zum Kostenpreis findet vorläufig nur bis Ende dieser Woche statt.

W. Passarge,

Charlottenstr. 58. a. Gensd. Markt.

„Ausschuß Porzellan" wird zu jeder Tageszeit zu den bedeutend erniedrigten Verkaufs-Preisen der Königl. Porzellan Manufaktur verkauft.

Fr. Albert Schoppe, Jägerstr. No. 27.

Wegen Räumung des Gartens, Schillingsgasse Nr. 12, sind schleunig zu verkaufen einige hundert schöne Kirschbäume, hochstämmige Rosen, Centifolien und immerblühende Rosen, Pflaumenbäume, Caprifolium, Bucksbaum, Weinableger, hochstämmige Johannisbeer, Stachelbeer- und andere Sträucher, Staudengewächse, Blumensämereien, Mistbeet-Erde u. a. m.

Oranienburgerstr. No. 85 sind neue und gebrauchte Sättel, Reitzeuge, Säbelkoppel und Gewehrriemen billig zu haben.

Eine sehr schöne Doppel-Flinte von Lepage ist zu verkaufen Bendlerstraße No. 37. im Thiergarten bei der Wittwe Krause.

Gut erhaltene Waaren-Repositorien nebst Laden-Tische und Comtoir-Utensilien (aus einem Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros), so wie auch eine Gas-Einrichtung zu 2 Flammen, sind sofort billigst zu kaufen. Näheres heilige Geiststraße 49. eine Tr. hoch geradezu.

Für Tapezierer.

Am 28sten oder 29sten kommt eine große Sendung Werg bei mir an, wovon der Ctr 4½ thlr. kostet, und ersuche ich diejenigen Herren, welche davon haben wollen, sich zeitig bei mir zu melden.

S. Striemer,
Königsstraße No. 61. drei Tr. 1.

100,000 weiße Mauersteine sind gegen Baarzahlung zu verkaufen. Adressen werden im K. Int.-Comt. unter B. 163. erbeten.

Digitized by Google

Ein eleg. Fortepiano mit schöner Platte ist sehr billig zu verkaufen Roßmarienstraße No. 3. (bei den Linden).

Bremer Cigarren in abgelagerter reeller Waare zu Fabrik-Preisen bei Partien. G. W. Wendt, neue Friedrichsstr. 48.

Gelegenheit in diesem Jahrmarkt wirklich reelle Leinwand zu sehr billigen Preisen zu kaufen,

welche ein Fabrikant auf der Leipziger Messe der vielen Bankerutte wegen schleunigst zu Gelde machen mußte. Bei der jetzigen Geldkrisis ist es nichts Seltenes, Waaren oft weit unter dem wahren Werthe kaufen zu können, doch rein leinene Waaren auf Glauben billig und reell zu kaufen gehört bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zu den größten Seltenheiten.

Während meiner Anwesenheit in der Leipziger Messe ist es mir geglückt, von einem Leinwand-Fabrikanten, dessen sämmtliche Bestände reiner Leinwand zu einem höchst billigen Preise zu erhandeln, da derselbe, aus obigen Gründen und größern Verlusten vorzubeugen, sich genöthigt sah, seine Fabrik gänzlich einzustellen. Diese Waaren biete ich nun meinen werthen Kunden gegen baare Zahlung sowohl bei einzelnen Stücken als bei größern Posten zu nachbenannten Preisen an, als: Eine Partie kräftiger Gebirgsleinen d. Stück 5, 6 u. 7 thlr 60ellige recht körnige ¾ breite Herrenhuter Leinen das Stück 7 u. 8 thlr., welche das Doppelte gekostet. Eine Partie recht fest gewebter Weißgarn-Leinen das Stück 8 u. 10 thlr. Bielefelder Hausleinen zu Oberhemden 11 bis 25 thlr., die 22 bis 50 thlr. gekostet. Eine kleine Partie Halbleinen zu Kinderwäsche 50 Ellen für 3 thlr. 20 sgr. — Ferner empfehle ich noch als ganz besonders billig: 2 Ellen lange Tischtücher 8½ sgr., 1 feines 2½ Ellen langes Tischtuch mit 6 passenden Servietten 1½ thlr. Dergleichen mit 12 Servietten (Tafeltuch 5 Ellen lang) 3 thlr. Eine kleine Partie 5 Ellen langer Tischtücher 25 sgr. Wirklich gute Stubenhandtücher die Elle 2 sgr. 2 Ellen lange bunte Dammast-Tischdecken 20 sgr. Eine sehr bedeutende Partie bunter und weißer rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25 sgr., 1 thlr. bis 1½ thlr., und so bis zu den feinsten leinenen Batist-Tüchern. Große weiße halbleinene Damentaschentücher das ½ Dtzd. 7½ sgr. Alle Gattungen Bettzeuge von 2½ sgr. an, ganz schwere Bettzwilche zu Unterbetten (Bettbreite) die Elle 5, 6, 7½, 10 bis 12½ sgr., große Bettdecken 21½ sgr., feine ¾ breite weiße Shirtings, die Elle 2½ sgr. Eine kleine Partie ¾ gr. Servietten das Dutzend 1 thlr. 7½ sgr., ¾ breite hübsche ächte Schürzenginghams die Elle 5 sgr., ¾ breite feine Dimetys (Negligee-Zeuge) 3½ sgr.

N. Behrens, Kronenstr. No. 33,

Eingang im Hausflur.

Gut genähte rein leinene Frauen und Mannshemden, das ½ Dtzd. 3½, 4, 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 thlr., Oberhemden nach den neusten Façons, sauber gearbeitet und nur von guter Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 14, 15, 18 bis 24 thlr., Oberhemden von englischem feinen Shirting, das ½ Dtzd. 6, 7 u. 8 thlr., bunte Shirting-Oberhemden 8 thlr. d. ½ Dtzd.

Ihr Patrioten nah u. fern, jetzt nachdem die Freiheit errungen, denkt an die Künste des Friedens, wer kann und das Bedürfniß hat, der kaufe, damit unsere braven Arbeiter Beschäftigung u. Verdienst haben, zu diesem Zweck empfiehlt Unterzeichneter seine Pianofortes aller Art zum Kostenpreis u. bittet um geneigten Zuspruch. E. Gräbke, Pianoforte-Fabrikant, alte Leipziger Str. 16.

Unter mehreren jetzt gemachten sehr wohlfeilen Einkäufen befindet sich eine sehr große Partie der feinsten

5 Viertel breiten Französischen Jaconets

in hellblau, rosa, lilas in eleganten hübschen Dessins, um rasch wieder damit zu räumen, offert sie

zu überaus billigen Preisen

das zweite Lager von W. Rogge u. Co. am Schloßplatz.

Cravatten für Civil u. Militair,

wie Shawls, Hals- u. Taschentücher, feine Oberhemden, Handschuhe u. Tragebänder, empf. bill. Fabrikant Jahn, Petriplatz 4.

Eine sehr bedeutende Partie neuer feiner Pariser

Doppel-Longchâles

in reiner Wolle brochirt,

worunter der grösste Theil in schwarz mit reichen Bordüren und Gallerien und in seltener Grösse und in hohem Werthe, ist die unterzeichnete Fabrik beordert, zu den festen Preise von

Vier Frd'or p. Stück

zu verkaufen, welcher Preis bei Entnahme grösserer Quantitäten gleichfalls nicht zu ermässigen.

Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt 4.

erste Etage.

Einen großen Transport ausgezeichneter Messinaer Apfelsinen empfingen und empfehlen, so wie frische Rhein. Neunaugen billigst C. A. Hildebrandt u. Comp., Königstr. No. 11.

BOOTH & SCHULTZE'S

Fabrik von Stahlschreibfedern, Siegellack,

Oblaten und Dinte.

Niederlage Regensburger Bleistifte.

(Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.)

Depot Engl. Buchbinder-Calico's

ist: **Spittelbrücke No. 2, eine Treppe hoch.**

Uniforms-Hüte der Berliner Schützen-Gesellschaft sind stets vollständig vorräthig bei Ed. Noack, Hutmacher Sr. Maj. des Königs, Spittelmarkt- und Kurstr.-Ecke No. 3

1 Schreib-Sekretair, 1 Sopha von Birken-Holz, 1 runder Mahagoni-Tisch sind billig zu überliefern. — Wo? sagt das Intelligenz Comtoir.

Das Lager ächter Bielefelder leinener Waaren eigener Fabrik, Tafelgedecke in jeder Größe, Bettzwilliche nebst passender Federleinen, Hand- u. Taschentücher u. ächter Batist-Taschentücher, so wie der neuesten reinleinenen Beinkleiderzeuge, befindet sich zu diesem bevorstehenden Markte Kronenstr. 29. par terre. Die Preise sind so gestellt, wie nur ein Fabrikant verkaufen kann. D. R. Halemeyer, Leinenfabrikant aus Bielefeld.

Deutsche National-Kokarden

sind wieder in großer Auswahl vorräthig, und empfiehlt en gros et en detail zu billigen Preisen August Jaeckel, No. 6. neue Roßstraße.

Elegant sowie **gut** gerittene **Pferde** stehen zum Verkauf Klosterstraße No. 45.

Verpachtungen.

Verpachtung.

Mehrere Kaufläden zu Material-, Schnitt- und andere Waaren passend, nebst Wohnungen, und geräumigen Niederlagen, sind in der frequentesten Gegend der Stadt Halle zu verpachten.

Auskunft ertheilt auf frankirten Briefen der Privatsekretair Baerwinkel daselbst, Leipziger Straße No. 300.

Vermiethungen.

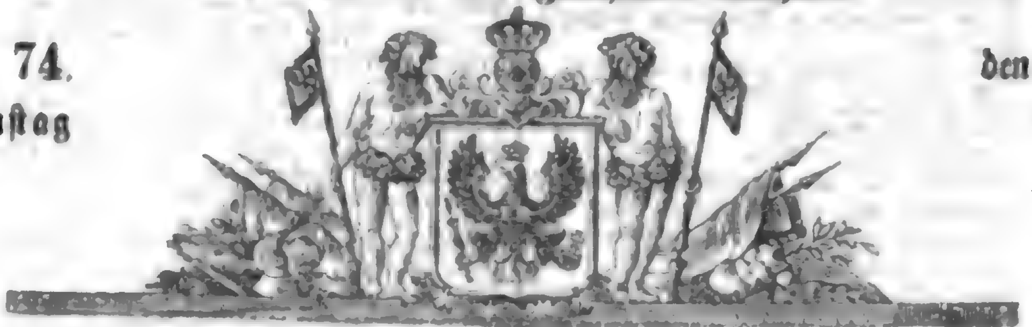
Köpnicker Str. 113. ist zum 1. Oktober c. eine Parterre-Wohnung von 6 Stuben, Kammer, Küche, Keller und allem Zubehör, auch Gartenpromenade, zu vermiethen und zu erfragen im Hinterhause bei Oehmigke.

Während des Landtages sind 3 möblirte Stuben breite Straße No. 31. zwei Treppen zu vermiethen.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 74. Dienstag



den 28. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahrs werden die geehrten Interessenten dieser Zeitung ersucht, das Abonnement, welches hier am Orte vierteljährlich für ein Exemplar auf Druckpapier Einen Thaler und für ein Exemplar auf Schreibpapier Einen Thaler 10 Sgr. beträgt, bis zum 1sten April zu erneuern. Bei später eingehenden Bestellungen können nicht immer die früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden.

Zur Bequemlichkeit hiesiger Einwohner wird auch die Pränumeration an folgenden Orten angenommen:

Unter der Kolonade an der Königsbrücke bei Hrn. Lindow,
Münzstraße No. 7. bei Hrn. Stürkow,
Leipziger Straße No. 28., Ecke der Friedrichsstraße, bei dem Kaufmann Hrn. C. L. Schöneberg,
Leipziger Straße No. 115. u. 116. bei dem Kaufmann Hrn. C. G. Richter,
Stralauer Straße No. 14. bei dem Kaufmann Hrn. Ferdinand Schütze,
Rosenthaler Straße No. 41., an der Ecke des Haackschen Markts, bei dem Kaufmann Hrn. C. F. Hoffmann,
Schiffbauerdamm No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. Theodor Berg,
Dresdener Straße No. 44. bei dem Kaufmann Hrn. F. W. A. Volmar,
alte Jakobsstraße No. 61., an der Sebastianstr.-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Herrmann Dolfuß,
Friedrichsstraße No. 121., am Oranienburger Thor, bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Lehmann,
Invaliden- und Chausseestraßen-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Schmidt,
Zimmerstraße No. 42., an der Jerusalemsstr.-Ecke, bei dem Kaufmann Hrn. A. F. Neumann,
Landsberger Straße No. 79., an der Waßmannsstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Ferd. Richter,
Spandauer Straße No. 56., an der Ecke der Königsstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Louis Cohn,
Behrenstraße No. 49. bei dem Kaufmann, Hrn. L. Buddee,
vor dem Halleschen Thore No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. G. A. Schuhardt,
Anhaltische Straße No. 2. am Thore bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Grabow,
Louisenstraße No. 27. bei dem Kaufmann Hrn. C. W. Simon u. Comp.,
Friedrichsstraße No. 205., an der Zimmerstraßen-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Wilhelm Hoffmann,
Köpnicker Straße No. 103., Ecke der Neanderstraße, bei dem Kaufm. Hrn. J. G. Schröter,
Wilhelmsstraße No. 25., Puttkammerstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. H. C. Linde,
Alexandrinenstraße No. 4., Ecke der Kommandantenstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Seefeldt, und
Auguststraße No. 76. bei dem Kaufmann Hrn. H. C. L. Hencke.

Auswärtige können nach wie vor die Zeitung bei den Wohllöbl. Post-Aemtern ihres Wohnorts oder den zunächst gelegenen bestellen, und kostet dieselbe in allen Provinzen der Preuß. Monarchie vierteljährlich Einen Thaler 22½ Sgr. auf Druckpapier, und Zwei Thaler 2½ Sgr. auf Schreibpapier. In Potsdam, Charlottenburg, Spandau und Köpnick ist der Pränumerations-Preis für 1 Exempl. auf Druckpapier 1 Thlr. 12½ Sgr, und auf Schreibpap. 1 Thlr. 22½ Sgr

Was den bevorstehenden Landtag betrifft, so werden wir die diesmal ein besonderes Interesse darbietenden Verhandlungen desselben (falls die stenographischen Berichte wie im v. J. durch die Allg. Pr. Zeitung veröffentlicht werden sollten) vollständig, in Quartformat besonders drucken lassen, da deren Ausgabe mit der schon ohnehin voluminösen Zeitung unmöglich ist, und gegen ein besonders vorauszuzahlendes Abonnement für die vollständigen Verhandlungen von Einem Thaler vierteljährlich, liefern; einzelne Bogen werden für Einen Silbergroschen verkauft. Die Wohllöbl. Postämter belieben ihre Bestellungen auf die Verhandlungen baldgefälligst bei dem hiesigen Königl. Zeitungs-Comtoir zu machen.

Berlin, den 28sten März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 28sten März.

Da Ich Mich ganz der deutschen Sache widme und in der Theilnahme Preußens eine entschiedene Förderung derselben erblicke, so bestimme Ich, daß die Armee sogleich neben der preußischen die deutsche Kokarde anzustecken hat. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 21sten März 1848.

Friedrich Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Ich beabsichtige, ein eigenes Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu bilden und beauftrage das Staats-Ministerium, Mir wegen der dadurch bedingten Ressort-Veränderungen bei den bestehenden Central-Behörden schleunigst Vorschläge zu machen.

Berlin, den 27sten März 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Konsistorial-Rath Dr. Middeldorpf in Breslau den Titel eines Ober-Konsistorial-Rathes beizulegen.

Se. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. von Przyluski, ist nach Posen abgereist.

Kunst-Ausstellung im Akademie-Gebäude.

Die auf den 2. April d. J. angekündigte Eröffnung der dies-

jährigen großen großen Kunst-Ausstellung im Akademie-Gebäude wird bis auf weitere Anzeige hierdurch aufgeschoben. Inzwischen werden besonders die geehrten einheimischen Künstler Berlins ergebenst ersucht, die für die Ausstellung bestimmten Kunstwerke baldgefälligst einsenden zu wollen; die von außerhalb angemeldeten Arbeiten aus Belgien, den Niederlanden rc. sind bereits eingangen.

Berlin, den 26. März 1848.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Dr. G. Schadow, Direktor.

Das Wahlgesetz.

Zweiter Artikel.

Wir glaubten, es würde an den Andeutungen unseres gestrigen Artikels genügen, um unsere Ansicht über das wichtigste Gesetz der ganzen Verfassung, da es eben deren Grund- und Eckstein ist, vollständig auszusprechen. Wir sehen, daß die verschiedensten Meinungen darüber herrschen. Verständigen wir uns. Das Königliche Wort hat eine aus Urwahlen hervorgehende Vertretung verheißen. Das kann doch wahrlich nichts Anderes bedeuten, als daß, während bisher unsere Wahlart meist eine mittelbare war, sie jetzt eine unmittelbare werden soll, wie dies die Grundbedingung der Freiheit in allen verfassungsmäßigen Staaten ist. Ihr nennt dieß einen „Mißgriff." Der „Blick der Mehrzahl" soll jetzt noch nicht so viel „Leitung und Klarheit" besitzen, einen Abgeordneten zu wählen, sondern nur einen Wähler der Abgeordneten. Wo liegt da der Unterschied? Welche Bevormundung in der Ersten Woche der Befreiung? Und muß nicht Jeder ohne eine andere Leitung, als die seines Gewissens stimmen? Mittelbare Wahlen könnten eben jene höhere „Leitung" möglich machen, die der Verderb jedes freien Stimmrechts ist; unmittelbare bei so großen Wahlbezirken schließen sie nothwendig aus. Stellt nicht in Frage, worin unser König bereits einig mit uns ist.

Ferner wollt Ihr die Wahlbezirke nach verschiedenen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft zusammenrufen: dem Beamtenstande, den freien Capacitäten, den Grundbesitzern, dem Handel, dem Gewerbe, dem Arbeiterstande. Das Gesetz kann nicht anders dafür Sorge tragen, daß diese Stände verhältnißmäßig, wie Ihr wollt, vertreten werden, als wenn es dieselben auf solche Weise abgesondert stimmen läßt. Ich frage Euch aber: Sind Grundbesitz und Handel oder Amt dann nicht oft verbunden? Eben so Arbeit, Capacität und Gewerbe? Wollt Ihr doppeltes Stimmrecht einführen? Macht nicht einen besondern Stand der Arbeit. Wir alle sind Arbeiter: theils für die sinnlichen, theils für die geistigen Bedürfnisse. Und wie verschieden auch die Art der Arbeit in den Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft sei, im staatlichen Verhältnisse haben alle doch Einen Zweck. Alle besonderen Interessen sollen hier eben in den allgemeinen Zweck zusammengefaßt, und nur von ihm aus beurtheilt werden. Solche Sonderung der Stände gehört in die bürgerliche Gesellschaft, nicht in die gesetzgebende Versammlung. Die verhältnißmäßige Vertretung aller besonderen Interessen wird sich doch ganz von selbst machen, weil die Wähler diesen besondern Interessen angehören. Wollt Ihr dieses Verhältniß durch das Gesetz regeln, so vertreten die Abgeordneten nur ihren Stand, ihre Sonder-Interessen, nicht das ganze Volk. Und dann müßt Ihr die itio in partes in Eurem Staatsrecht beibehalten. Hütet Euch vor solchen mittelalterigen Ueberresten des Feudalstaats. Denn wenn die Grundbesitzer oder die Beamten einmal eine itio in partes beliebten, so könnten es ein andres Mal die Vertreter der Arbeit, wie Ihr es nennt, thun; und ich brauche nicht zu sagen, wie gefährlich dies wäre.

Und nun noch einen Punkt. Ich glaube nicht so mißverstanden zu werden, daß ich damit die Vertretung des ganzen Volks in Einer Kammer bevorworten wollte. Ich habe bereits gesagt, daß ich für das Zwei-Kammersystem bin, und also eine politische Gliederung für nothwendig halte. Neben der Versammlung der Abgeordneten stehe der Senat. Er fehlt in der Verfassung fast keines Volkes, selbst in der nordamerikanischen nicht. Aus welchen Elementen er zusammengesetzt, und was seine Stellung zu dem andern Hause sein soll, das wird uns in der Folge beschäftigen. Jetzt kommt es hauptsächlich darauf an, das Wahlgesetz, möge es nun die Regierung oder der Landtag geben, den Forderungen der Neuzeit anzupassen, und uns wahrhaft an die Spitze des Fortschritts, wenn nicht in Europa, so doch in Deutschland zu setzen. Glaubt Ihr aber, wir werden die süddeutschen verfassungsmäßigen Staaten für uns gewinnen, wenn wir gleich auf einem Wahlgesetz mit neumodisch zugeschnittenen Kasten das Gebäude unserer verfassungsmäßigen Freiheit aufführen wollen?

Michelet.

Der seit dem 22sten Februar hereingebrochene Sturm, dessen unwiderstehliche Gewalt siegreich verrottete Institutionen und perfide Herrscher von schon allzulange behauptetem Throne stößt, der mit Einem Ruck die Bleidecke hoch in die Lüfte entführt, die dem überall kräftig emporstrebenden Volksleben die frischen Keime zu erdrücken drohte, dieser reinigende und klärende Orkan, das Ergebniß eines jahrelang consequent befolgten Einschnürungssystems, hat in wenig Tagen eine Welt gestürzt und ein neues Zeitalter erschlossen. Aber hüten wir uns die natürliche Kraft dieser mächtig aufbrausenden Volksmacht, durch künstliche Agitation zu erhöhen, verwandeln wir nicht das segensreich erschütternde Gewitter in ein fortgesetztes Donnern und Blitzen, was uns zuletzt nur betäuben und blenden kann. Wir richten diese Worte an diejenigen, welche noch von keiner Consolidirung der neu entstehenden Verhältnisse etwas wissen wollen, die nicht zufrieden auf die Grundlage der bereits sicheren Ergebnisse die staatliche Umgestaltung unsres Volkes besonnen und energisch durchzubilden, die extremsten und entferntesten nebelhaften Formen republikanischer und sozialer Vergesellschaftung zu ihrem Banner machen, und in unüberlegter Hast für eine in sehr vielfacher Beziehung undurchbildete Masse Forderungen aufstellen, welche den wirklichen Lebensverhältnissen als gegenwärtig durchaus nicht zu verwirklichende gegenüberstehen. Es sind dies die erklärten Republicaner und Sozialisten.

Die Einen wollen den Sturz aller constitutionellen Verfassung, die vollkommene Democratie, als einzigen Herrscher den souverainen Willen des Volkes; die materiellen Verhältnisse sind hierbei meistens hinten angestellt, der souveraine Volkswille wird hierin schon das Heilsame aussprechen und beschließen — die Andern gehen vom materiellen Standpunkte aus, und suchen in der sofortigen Aufhebung der vorläufigen Besitzverhältnisse das Heil. Beide Theile, die an und für sich schon gar nicht ohne gegenseitige Beziehung gedacht werden und bestehen können, haben den Grundsätzen nach unstreitig Recht. Der Mensch in seiner reinen Wesenheit gedacht, muß selbstständig sein durch Selbstbestimmung und gesicherte Existenz. Die harmonische Ausbildung der menschlichen Natur ist der Endzweck der Gesellschaft. Aber noch nie haben sich in dem Bildungsgange, welchen die Menschheit in der Geschichte bis jetzt befolgt hat, Sprünge befunden, welche im schnellen Abbruche von der unmittelbaren Lebensgestaltung eine urplötzliche neue Schöpfung hervorgezaubert hätten. Wo man diesen Versuch gemacht hat, da welke die neue Gestalt schnell hin, wie eine entwurzelte Blüthe in fremden Boden verpflanzt.

Die Bahn, die zum Endziele führen wird, ist gebrochen, und nur zwei Arten des Fortschreitens giebt es nur. Entweder wir streben auf den jetzt erreichten und bald festgelegten Grundlagen, welche zunächst die Befreiung von unwürdigen Fesseln geben, mittelst des freien Wortes und des Rechtes der freien Vereinigung dahin, die wiederstrebenden Interessen der einzelnen Stände, die oft nach Provinzen entgegengesetzten Anschauungen in allgemeinen Angelegenheiten, auszugleichen, und in fortgesetzter Besprechung und Vereinigung die unvermittelten Gegensätze in eine höhere Einheit zu verschmelzen, die Schranken, welche die Einzelnen unter uns nur zu oft in feindliche Lager trennen theils durch Bildung des Geistes und ernstliche Vermittlung der widerstreitenden materiellen Interessen auszugleichen — auf diese Art erst die Innerlichkeit und Gemeinsamkeit in unser Volk zu bringen, welche unläugbar in sehr vielen Beziehungen fehlt, — oder wir diktiren gewaltsam von oben herab und suchen unmittelbar ins Werk zu setzen was wir in dieser oder jener Weise theoretisch als unbedingte Forderung aufstellten. Auf dem letzteren Wege aber ist einzig und allein eine Herrschaft des Schreckens zu erwarten. Mit dem Herrschen der sogenannten Umsturzpartei, derer die unmittelbar einen ganz neuen Zustand schaffen wollen, brechen all' unsre Industrie, Handel und Verkehr zusammen, die sich entgegenstehenden Elemente werden nicht ausgeglichen sondern durch ein Chaos gleichgemacht, die ganze Gesetzgebung ist gestürzt, und wer die meiste Kühnheit und die extremsten Ansichten mit der lebhaftesten Leidenschaft verbindet, ist Führer aufgeregter Versammlungen, deren Willen sich tyrannisch widersprechend und zerstörend geltend macht.

Darum, Ihr Führer freier Versammlungen, Ihr Volksmänner und Vorkämpfer für wahrhaft menschliche Bildung, Einheit, Einsicht, Besonnenheit.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 27sten März.

Se. Maj. der König ist diesen Nachmittag um 4 Uhr

nach Potsdam gegangen, bringt die Nacht dort zu und kehrt morgen früh hierher zurück. Der Herzog von Braunschweig befindet sich in Potsdam.

— Der Minister der geistlichen Angelegenheiten, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der in der evangelischen Kirche seit geraumer Zeit mit großer Lebhaftigkeit geführte Streit am Besten geschlichtet und der gestörte Friede am Einfachsten hergestellt werden könne, wenn man für das Bestehen und die gedeihliche Entwicklung der Kirche lediglich die Kraft ihrer innern Wahrheit zu Hülfe nehme und dem lebendigen und lebendig machenden Geiste des Evangeliums vertraue, hat bereits Fürsorge getroffen, daß die von den evangelischen Glaubensgenossen in den östlichen Provinzen der Monarchie längst gewünschte Presbyterial- und Synodal-Verfassung möglichst bald in's Leben treten könne. Es ist eine Commission ernannt worden, welche unter dem Vorsitz des gedachten Ministers, aus dem Ministerial-Direktor von Ladenberg, den Bischöfen Neander und Roß, dem wirklichen Ober-Consistorialrath Ribbeck, dem Ober-Consistorialrath Nitzsch, dem Superintendenten Schulz, dem Professor Richter und den Predigern Sydow und Jonas besteht, um das bereits in reichem Maaße gesammelte Material zusammen zu stellen und auf Grund desselben den Entwurf zu einer Verfassung auszuarbeiten, welcher demnächst veröffentlicht werden wird, damit vor definitiver Festsetzung derselben sowohl sämmtlichen Genossen der Kirche, als auch deren Organe Gelegenheit gegeben werde, sich darüber zu äußern.

— Der Austritt des Geheimen Raths Mathis aus der Leitung des Ministerium des Innern wird allgemein als ein höchst freudiges Ereigniß bezeichnet. Hr. Mathis war durch mehrere Ministerien hindurch die Seele aller der Maaßregeln, welche Preußen in den letzten Jahren der Entwickelung der Presse gegenüber ergriffen hat. Er bearbeitete zunächst die Censursachen in höchster Instanz und war in dieser Beziehung gleichsam der König der Censur. Hiermit eng verbunden war er auch der Chef der sogenannten höheren Polizei und er leitete in dieser Beziehung alle diejenigen Schritte, durch welche diese Polizei bezeichnet worden ist. Der Polizei-Direktor Duncker war sein nächstes Organ. Das bekannte Berichtigungs-Büreau, in welchem die sogenannten offiziellen Artikel verfaßt wurden, verdankt ihm seine Entstehung. Aus diesem Büreau ist noch vor wenigen Tagen der bekannte Artikel der Staatszeitung, welcher dem Dr. Zinkeisen die Stelle als Redakteur gekostet hat, hervorgegangen. Natürlich war Hr. Mathis unter diesen Umständen mit dem alten, zu Grabe getragenen Prinzip unserer Verwaltung so innig verwebt, daß der Sturz dieses Princips auch der seinige werden mußte. Hoffentlich werden hiermit auch das Berichtigungsbüreau und die exclusive Stellung des Polizeidirektors Duncker gefallen sein.

— Die Reformen im Beamtenwesen schreiten vorwärts. Wie wir hören, sind die Präsidenten von Gerlach und Göschel ihrer Stellungen enthoben.

— Der beabsichtigte deutsche Kongreß hat im Drange der Umstände, welche den deutschen Bundesfürsten die Pflicht auferlegten, in der Mitte ihrer Völker zu bleiben, nicht zu Stande kommen können. Unterdessen sind jedoch die Abgeordneten mehrerer deutschen Staaten — von Württemberg, Großherzogthum Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau — mit einem ähnlichen Vorschlage, wie der von Preußen beabsichtigte, hier in Berlin angekommen und haben sich unter Zutritt des hiesigen Königl. sächsischen Gesandten mit der diesseitigen Regierung über folgende Punkte benommen: 1) Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung des gesammten Bundes unter Einem zu erwählenden Bundesgliedern oder deren Delegirten bestehenden Oberhauses und eines demselben zur Seite stehenden Unterhauses von Abgeordneten der Nation, hervorgegangen aus den einzelnen Bundesstaaten. 2) Als Gegenstände der Kompetenz und Thätigkeit dieses Bundes-Gesammt-Organes hat man bezeichnet: das Bundesheerwesen und die deutsche Volksbewaffnung, Herstellung eines ständigen Bundesgerichts, möglichste Gemeinschaftlichkeit der Gesetzgebung, vor Allem über Heimathswesen, Staatsbürgerrecht, Gerichtsverfahren, Straf- und Handelsrecht 2c., so wie Herbeiführung eines gemeinschaftlichen Systems für Zollwesen, Handel, Münze, Maaß, Gewicht, Eisenbahnen 2c. und endlich Fürsorge für gemeinschaftliche Vertretung des Bundes im Auslande. Behufs der schleunigsten Erwägung über vorstehende Punkte wird beabsichtigt, der Bundes-Versammlung unverweilt siebzehn des Vertrauens der Nation genießende Männer beizuordnen. Die so verstärkte Bundes-Versammlung würde demnächst jene Punkte zum Beschluß erheben und letzterer alsdann unverzüglich in Ausführung gesetzt werden. Jede der siebzehn Stimmen des engeren Rathes der Bundes-Versammlung wird einen der Männer des öffentlichen Vertrauens dem Bundestage beizugesellen haben. Preußens Wahl ist auf Dahlmann gefallen.

— Der Major v. Vinke, der jetzt zu wichtigen Aufträgen verwendet wird, ist gestern Abend nach Breslau abgegangen, und wird sich nach kurzem Aufenthalte von dort nach Frankfurt a. M. begeben.

— Nach einem den Gerichtsbehörden zugegangenen Rescript des Hrn. Justizministers Bornemann ist die von Sr. Majestät dem Könige am 19. d. M. ausgesprochene Verzeihung aller Staatsverbrechen dahin ausgedehnt worden, daß alle vor dem genannten Tage begangenen Verbrechen, welche unter die Bestimmungen des zweiten, dritten, vierten und fünften Titels des Criminalrechts fallen, verziehen werden sollen. Hierher gehören also namentlich außer den sogenannten politischen Verbrechen im engern Sinne, das Verbrechen der Selbsthülfe, der Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit, der Beleidigung von Beamten im Dienst, des Tumultes und Aufruhrs u. s. w. Gewiß wird vielen bedrängten Familien hierdurch eine große Freude bereitet werden. Man hoffte anfangs auf eine allgemeine Amnestie für alle Verbrechen, bei denen nicht ein Mangel ehrliebender Gesinnung zum Grunde liegt, doch scheint diese Hoffnung nicht in Erfüllung zu gehen. Jedenfalls werden aber wohl im Einzelnen mannigfache Gnadenakte vorkommen.

— Das Volk hat vor Einrichtung der schützenden Bürgerwachen, von denen die Ordnung musterhaft aufrecht erhalten wird, außer dem bekannten Angriff gegen den Major P. in der Königsstraße, noch mehrere andere Akte der Volks-Justiz gegen solche Personen ausgeübt, welche man einer verrätherischen Handlungsweise während des Freiheitskampfes beschuldigte. So drang namentlich vor einigen Tagen eine Schaar von etwa 50 vielfach bewaffneten Personen in die Wohnung des Polizei-Commissarius Wallroth am Stralauer Platz ein, der beschuldigt wurde, dem Militair das Frankfurter Thor geöffnet zu haben. Offenbar ging die Absicht der Menge dahin, den genannten Beamten zu ermorden. Glücklicher Weise traf man denselben nicht zu Hause anwesend, sondern nur die Frau mit den Kindern. Die Frau stellte sich der Menge welche mit Knitteln, Dolchen, Säbeln auf sie eindrang mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und Besonnenheit entgegen, sie öffnete sofort alle Schränke und Gelasse und bat nur ihrer harmlos schlafenden Kinder zu schonen. Wirklich erlangte sie es auch, daß sich Einige aus der Menge zum Schutz ihrer Person und ihren Sachen aufwarfen und daß die wüthende Schaar unverrichteter Sache wieder abzog. Herr Polizei-Commissarius Wallroth, der früher wegen seines verständigen und gefälligen Wesens allgemein beliebt war, befindet sich natürlich auf der Flucht. Es scheint übrigens als sei derselbe in Betreff des gegen ihn angeregten Verdachtes unschuldig. Denn nach einer bereits veröffentlichten Erklärung der betreffenden Steuerbeamten ist das Frankfurter Thor vom 8. Regiment gewaltsam erbrochen und nicht von Hrn Wallroth aufgeschlossen worden und nach einer anderen Erklärung hat sich Herr Wallroth sogar das Verdienst erworben, daß er den commandirenden Offizier vom Feuern zurückgehalten hat. Solche Volks-Justiz bleibt immer eine sehr unsichere Justiz und es wäre gewiß arg zu beklagen, wenn hier ein Unschuldiger auf ein bloßes vielleicht böswilliges Gerücht hin verurtheilt worden wäre.

— Die hiesigen Künstler, über 600 an der Zahl, bilden eine eigne Abtheilung der Bürgerwehr, unter Führung des Malers Professor Hensel. Jüngere und ältere Künstler haben sich mit gleichem Eifer diesem Corps angeschlossen, und man erblickt die Professoren, die Oberbauräthe u. s. w. gleichzeitig im Dienst mit den Eleven. Die der Königlichen Bauschule haben sich gleichfalls dem Corps zugesellt. Demselben liegt zunächst der Schutz und die Bewachung aller Kunstwerke und Anstalten ob.

— Die Namen der drei am Sonntag Morgen beerdig-

ten Volkskämpfer sind Schneidermeister Löffler, der Stellmacher E. Schneider von der Anhaltischen Bahn, und der Sattler Korke. — Im Sarge des erstgenannten lagen auch merkwürdigerweise zwei einzelne Arme die zwei Verwundeten abgenommen waren. Im Trauergefolge befanden sich Direktionsmitglieder und viele Beamte der Anhaltischen Bahn. — Der Schneidermeister Löffler (Friedrichs- und Krausenstraßen-Ecke) hinterläßt acht Kinder. Er hatte die Kämpfenden mit Mundvorrath versehen, wurde bei der Erstürmung seines Hauses seinen ihn umklammernden Kindern entrissen, und erst auf dem Gensdarmenmarkt niedergehauen. Ihm fehlte eine Hand, der eine Arm war gebrochen und der Schädel gespalten. Er starb erst am Mittwoch. — Am Grabe hielten der Schriftsteller Karl Sievert und der Kandidat Lange improvisirte Reden. Die Feier schloß mit einer Sammlung für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen.

— Unter die Opfer des 18. März gehört auch: Louis Ehlert, Schirmfabrikant, der Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erschossen wurde.

— Wer richtig handeln und wirken will, muß den Boden auf den er tritt, möglichst genau kennen; die Ansicht, die Meinung bildet den geistigen Boden, auf den die Handlungen gepflanzt werden. Es wäre also wohl an der Zeit, daß unsere Minister Männer, die im Volk Vertrauen genießen, und dessen Gesinnung und Meinung genauer kennen zu lernen Gelegenheit haben, täglich hörten, um sich eben über den Boden zu orientiren, auf dem sie kräftig und sicher vorwärts zu schreiten haben.

— Die Dinge begeben sich ihrer Natur nach oft von selbst in das richtige Geleise, und deuten den Weg an, den man ihnen mit Bestimmtheit bahnen soll. So ist die Ausübung der Polizei jetzt, wir möchten sagen unwillkührlich Sache der städtischen Verwaltung geworden. In solcher Weise muß sie unserer Ansicht nach auch fest organisirt werden. Es wäre sehr wünschenswerth das Vorbild der englischen Polizei zu diesem Behuf näher zu betrachten. Auch Frankreich hat eingesehen daß die englischen Einrichtungen vortrefflich sind, und den Gedanken ausgesprochen, sie nachzubilden. — — In Betreff des Wahlgesetzes ist der Gedanke desselben allgemein acceptirt, doch die Ausführung dürfte mehr Schwierigkeiten haben. Auch in dieser Beziehung kann uns ein Vorbild leiten, Amerika, und finden wir in unseres Landsmann Raumer Werke über dieses Land, vollständige Angaben über die Wahleinrichtungen, die sich dort als praktische bewährt haben.

Königsberg, den 24. März. Als gestern Abend die Berliner Zeitungen mit dem entscheidenden Worte des Königs vom 21. hier ankamen, wurde dieses Wort in allen öffentlichen Lokalen, in den Wachtstuben der Bürgergarden u. s. w. mit größter Begierde gelesen, mit ungetheilten Jubel gehört. Man vergaß gern und ganz, daß, wenn der König die gerechten Forderungen seiner treuen Bürger wenige Tage früher zugestanden hätte, keine Blutströme geflossen, keine ewig beklagenswerthen Opfer gefallen wären. Das Volk ist immer großmüthig: jede aufrichtige Concession besänftigt es. Darum wurde an den meisten Orten, wo der Aufruf „an mein Volk und an die deutsche Nation" vorgelesen wurde, dem Könige ein freudiges Lebehoch dafür gebracht, daß er noch zur rechten Zeit erkannt habe, wie die Macht und Sicherheit des Thrones nie auf die Bajonette der Truppen, sondern nur in dem Herzen des zufriedenen Volkes gegründet sein könne. Eine dreifarbige Bundesfahne wurde von Posten zu Posten getragen und überall als das theuer errungene Zeichen einer neuen Zeit der Freiheit und des Friedens mit lauten Akklamationen begrüßt. Gleichzeitig wurde die Mittheilung gemacht, daß die städtische Schutzkommission in Uebereinstimmung mit dem Magistrate und der Bürgerschaft beschlossen habe, die wunderbare Wendung der Geschicke unsers Preußenvolkes heute durch eine allgemeine Erleuchtung aller Häuser zu feiern. Heute Vormittags um 10 Uhr wurde die ruhmvolle Errungenschaft der Stadt durch Musik von den Thürmen verkündigt. Endlich ist eine aus sechs geachteten Bürgern bestehende Kommission niedergesetzt worden zur Abfassung einer Adresse an den König, die unsre Gefühle über das jüngste Ereigniß zu seiner Kenntniß bringen und ihm zeigen soll, wie stark, wie glücklich ein König ist, der seines Volkes Liebe besitzt.

Bromberg, den 25sten März. An dem Tage, als das Patent Sr. Maj. des Königs vom 18ten d. M. hier bekannt wurde (21. d. M.), herrschte allgemeiner Jubel; man beschloß am Abende zu illuminiren. Hier und da waren auch schon Lichter angezündet, als auf einmal Reisende von Berlin die Unglücksbotschaft der blutigen Revolution verkündeten. Trauer trat an die Stelle des Jubels, und die bereits begonnene Illumination hörte sofort auf; einigen Bewohnern, die dessenungeachtet in ihrer Demonstration der Freude beharrten, wurden die Fenster eingeworfen. — Die Aufregung ist groß. Jedermann fragt: Wie soll das enden? — Eine Bürgerbewaffnung ist organisirt. Das hiesige Stadtschulgebäude ist in einem seiner untern Räume zur Bürgerwachtstube eingerichtet. Die Regierung ist mit einer bedeutenden Besatzung versehen. Starke Patrouillen, bestehend aus Militair und Bürgern, durchziehen Nachts die Straßen. Alles das sind Vorsichtsmaßregeln zur Wahrung des Eigenthums. — In polnischer und deutscher Sprache cirkuliren Proklamationen an das Volk.

Stettin. Nach einer aus England eingegangenen Nachricht, hat die englische Marine eine Anzahl von 32 dänischen Lootsen engagirt. Der Zweck davon kann offenbar nur der sein, eine englische Flotte durch das Kattegat oder die Belte in die Ostsee zu convoyiren!

Köln, den 24sten März. Gestern und heute haben auf dem hiesigen Rathhause Vertreter der Gemeinderäthe der siebenzehn rheinischen Städte: Aachen, Andernach, Barmen, Bonn, Breisig, Koblenz, Krefeld, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Neuß, Remagen, Sinzig, Trier, Uerdingen, Viersen und Wesel, in Verbindung mit unserem Gemeinderathe Berathungen gepflogen, als deren Resultat folgende Adresse an Se. Majestät den König beschlossen wurde:

Majestät! Heute hat in Köln eine Versammlung der unten benannten Städte der Rheinprovinz stattgefunden, hervorgerufen durch die Nothwendigkeit gemeinsamen Handelns in einer Zeit, wo aller Orten die Bande der Ordnung und Gesetzlichkeit gelöst sind und jeder Tag neue Gefahren bringt. Diese Versammlung hat das Königliche Wort, durch welches Preußen in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingerückt ist, mit Freude begrüßt; denn sie sieht, dahin haben sich alle Stimmen ohne Ausnahme erklärt, nur in der konstitutionellen Monarchie die für die Lage Deutschlands heilsamste Regierungsform. Noch aber herrscht Mißtrauen in allen Gemüthern darüber, in welcher Weise die Zukunft die wesentlichen Rechte der Verfassung feststellen, welcher Inhalt dem von Ew. Königlichen Majestät proklamirten Ausdrucke des Systems gegeben werde. Dieses Mißtrauen ist es, welches die herrschende Spannung in allen Verhältnissen aufrecht erhält. — Es muß beseitigt und das Vertrauen des Volkes hergestellt werden. — Nur dann ist es möglich, daß es der Autorität in Verbindung mit dem Kern des Volkes gelingen werde Ruhe und Ordnung herzustellen. Nach ernster Berathung sehen sich daher die unterzeichneten Städte genöthigt, Ew. K. M. zu erklären, daß die alsbaldige Zusicherung der nachfolgenden wesentlichen Bestandtheile einer zeitgemäßen Verfassung schon vor dem Zusammentreten des Vereinigten Landtages dringend nothwendig ist: 1) Umänderung der bisherigen ständischen Verfassung in eine Volksvertretung, frei gewählt vom Volke aus dem Volke, ohne Rücksicht auf die bisherige oder eine andere Eintheilung in Stände oder Klassen, mit möglichst niedrigem Census für die aktive Wahlfähigkeit, ohne Census für die passive Wahlfähigkeit. 2) Der Volksvertretung muß beschließende Mitwirkung in der gesammten Gesetzgebung und im Staatshaushalte ohne Ausnahme mit einfacher Majorität zustehen. 3) Die Minister sind der Volksvertretung verantwortlich. 4) Die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, Schutz der persönlichen Freiheit, so wie Unverletzlichkeit der Wohnung: die persönliche Freiheit, die Freiheit der Wohnung dürfen nur auf richterlichem Wege und mit Angabe von Gründen beschränkt werden. 5) Freiheit der Gottes-Verehrung, gleiche politische Berechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses und gänzliche Trennung der Kirche vom Staate. 6) Unterricht- und Lehrfreiheit. 7) Unbedingte Freiheit der Presse, ohne Concession, ohne Caution, ohne alle Präventivmaßregeln, und Aburtheilung aller Preßvergehen durch die Geschwornen. 8) Unbeschränktes Petitionsrecht. 9) Das Recht zu Versammlungen, so wie zur Vereinigung in Gesellschaften. 10) Oeffentliches und mündliches Gerichts-Verfahren; Geschwornengericht und Aburtheilung aller politischen Vergehen durch Geschworne. 11) Volksbewaffnung mit freier Wahl der Führer. 12) Absetzbarkeit der Richter nur durch richterlichen Spruch. Sind diese Rechte

dem Volke gesichert, so wird es ruhiger vorwärts blicken und alsdann in der unhaltbaren Zusammensetzung des berufenen allgemeinen Landtages nicht mehr die Gefahr sehen, die sonst nothwendig darin vorliegt. — In dieser Unterstellung möge der Landtag sich nur mit der näheren Berathung des Wahlgesetzes beschäftigen, damit durch seine Vermittelung bald die wahre Volksvertretung erstehe, aus der unsere Repräsentanten bei dem deutschen Parlamente hervorgehen sollen. — Bringt der Drang der Verhältnisse es mit sich, daß die Beschickung des deutschen Parlaments vor Herstellung der Volks-Repräsentation erfolgen müßte, so mag sie durch den Landtag geschehen, jedoch nur in der Art, daß derselbe die Vertreter zu Frankfurt aus dem ganzen Volke zu wählen hat, und unter der Maßgabe, daß das Mandat dieser provisorischen Vertretung aufhört, wenn die Errichtung der Volks-Repräsentation dahin gediehen ist, die Wahl selbst vornehmen zu können. Die Richtung, welche die Dinge des Staates genommen haben und fernerweit nehmen müssen, und die Gesinnung, welche unsere Provinz durchdringt, verpflichten die Unterzeichneten, Ew. K. M. noch zweierlei ans Herz zu legen. Das Eine besteht in der Bitte, die Grafen von Arnim und von Schwerin aus dem höchsten Rathe der Krone zu entlassen: es herrscht ein Mißtrauen gegen diese Persönlichkeiten, welches die Hoffnung einer sichern Zukunft zerstört. — Das Andere besteht darin, daß es Ew. K. M. gefallen wolle, schon jetzt die Aufhebung aller Steuer-Executionen auszusprechen und die Erleichterung der Steuern für die arbeitenden Klassen zusichern zu wollen. Ew. Königl. Majestät Getreue (folgen die Unterschriften.)

(Diese Deputation ist bereits in Berlin eingetroffen.)

Düsseldorf, den 24sten März. Gestern Abend fanden in verschiedenen Wirthschafts-Lokalen Zusammenkünfte von Arbeitern und Arbeitgebern statt, um der von Mehreren ausgegangenen Einladung zufolge eine Petition um Verbesserung der Arbeiter-Zustände einzureichen. Von der Petition an den Landtag wurde in der Versammlung, der wir beiwohnten, abgegangen, weil derselbe nicht der sei, um das durch den Heldenmuth der Berliner freigewordene Volk zu vertreten, sondern es müsse vielmehr ein Reichstag auf das Wahlrecht, im weitesten Sinne gestützt, zusammenberufen werden, um die Angelegenheiten des Landes zu ordnen.

Koblenz, den 24sten März. In der gestern Nachmittag hier stattgefundenen sehr zahlreichen Volksversammlung wurden zwei Adressen angenommen, eine Dankadresse und eine Erklärung welche theilweise lautet: Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Staate, so wie zur Wahrung der mit so kostbarem Blute erkauften Freiheit, ist durchaus nothwendig daß eine in jeder Beziehung freisinnige Constitution sofort ins Werk gesetzt und demnächst ohne Verzug das Militair auf die Verfassung vereidigt werde. Wir sind überzeugt, daß diese unsere Erklärung ganz mit dem übereinstimmt, was die ganze Nation als zeitgemäß und nothwendig erkennt. Koblenz, den 23. März 1848.

Elberfeld, den 22. März. Hr. August von der Heydt hat sein Mandat als Landtags-Abgeordneter der Bürgerschaft zurückgegeben. Und die beiden Stellvertreter Oberbürgermeister von Carnap und Kaufmann A. Wever haben auch die Stellvertretung abgelehnt. Noch in dieser Woche werden die Neuwahlen Statt finden.

Münster, den 23. März. Es kommen aus allen Richtungen traurige Nachrichten vom Lande zu uns herüber. Das Herzogl. Croysche Schloß in Dülmen ist zerstört von einer kleinen Anzahl Landwehrleute, die dort zum Appell versammelt waren. Erst verlangten sie den Herzog zu sprechen, der war aber vor ihrem Herannahen geflüchtet. Zornig hierüber vollbrachte jene Schaar das unselige Zerstörungs-Werk und demolirte dazu noch die Häuser von zwei Kaufleuten. Das Schloß des Freiherrn v. Romberg, kürzlich neu gebaut auf Buldern, steht in Flammen, ebenso soll Schloß Gehmen brennen. In Bocholt haben Bauern das Gerichtsgebäude zerstört und sämmtliche Hypotheken-Akten verbrannt. Ich fürchte übrigens trotz alledem nicht, daß Münster oder vielmehr die dort befindlichen Paläste der Adeligen von den Bauern besucht werden, sofern nur diese den gerechten Forderungen der Landleute, Aufgeben ihrer Feudal-Rechte, bald nachkommen. Viele Schulzen, die kürzlich hier waren, haben versichert, daß die Bauern der Umgegend vorerst den Weg der Güte betreten würden, daß sie jedoch für nichts stehen könnten, wenn der Adel jene Forderungen abschlage. — Ueber tausend Bürger haben sich gestern in die Listen der Bürgergarde eingezeichnet, so daß heute schon die Wahlen der Offiziere beginnen, und morgen die Garde in Thätigkeit treten kann. Unter den Eingezeichneten befindet sich fast der ganze Adel, der täglich die Nachricht vom Heranrücken der Bauern erwartet. Diese sind im ganzen Münsterlande nicht nur im höchsten Grade aufgeregt, sondern sie haben sogar auf Abschaffung aller Feudallasten und Rechte ihren festen Willen gesetzt, die Nothwendigkeit und Rechtmäßigkeit dieser Forderungen eingesehen. Man muß die Zähigkeit und Energie unsers Landvolks aber nicht kennen, um nicht bei etwaigem Widerstand des Adels Alles zu befürchten.

Hamburg, den 25sten März. Wir sind ermächtigt, das nachstehende Schreiben des Königs von Preußen an den Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg zu veröffentlichen: „Durchlauchtigster Herzog. Auf Ew. Durchlaucht Schreiben vom heutigen Tage in Betreff des bedrohlichen Zustandes in den Herzogthümern Schleswig-Holstein eröffne ich Ihnen hiemit Folgendes: Ich habe mich der Wahrung der deutschen Sache für die Tage der Gefahr unterzogen, nicht um die Rechte Anderer zu usurpiren, sondern um das Bestehende nach Außen und im Innern nach Kräften zu erhalten. Zu diesem bestehenden Rechte rechne ich dasjenige der Herzogthümer Schleswig-Holstein, welches in den, die Rechte des Königreichs Dänemark in keiner Weise verletzenden Sätzen ausgesprochen ist: 1) daß die Herzogthümer selbstständige Staaten sind, 2) daß sie fest mit einander verbundene Staaten sind, 3) daß der Mannsstamm in den Herzogthümern herrscht. In diesem Sinne habe ich mich bereits beim Bundestage erklärt, und bei diesem bestehenden Rechtsverhältnisse bin ich bereit, in Betracht des Bundesbeschlusses vom 17ten September 1846, die Herzogthümer Schleswig-Holstein gegen etwaige Uebergriffe und Angriffe mit den geeignetsten Mitteln zu schützen. Ich hoffe übrigens, daß der Nationalität der Herzogthümer keine ernstliche Gefahr droht, und bin entgegengesetzten Falls der festen Zuversicht, daß meine deutschen Bundesgenossen, gleich mir, zum Schutze derselben herbeieilen werden. Mit aufrichtiger Freundschaft verbleibe ich Ew. Durchlaucht freundwilliger Vetter Friedrich Wilhelm. Berlin den 24. März 1848."

Altona, den 25sten März, Nachmittags. Mehrere Privatmittheilungen, die hier aus Kopenhagen eingetroffen sind, lauten durchaus versöhnlich. Die extreme Parthei selbst schien zu der Einsicht gelangt zu sein, daß auf dem bisherigen Wege nichts zu erreichen sei und durch kriegerische Maaßregeln alles aufs Spiel gesetzt werde. Als das Dampfschiff „Kopenhagen" am Donnerstag Morgen von dort abging, war die Deputation noch beim Könige und hatte dem Dampfschiffs-Capitain ein offenes Sendschreiben über den wahrscheinlich befriedigenden Ausfall der Verhandlungen mitgegeben. Den Tag vorher hatte selbst Orla Lehmann, der mit unsern Deputirten verhandelte, sich fast in allen Punkten nachgiebig gezeigt und sogar die Forderung wegen der Einverleibung Schleswig's in den deutschen Bund nicht als etwas Unmögliches zurückgewiesen; nur schien es ihm billig, daß in den (dänischen?) Kirchspielen Schleswigs darüber abgestimmt würde; auch sollte die Sache, wie es scheint, erst der zusammen zu berufenden vereinigten schleswig-holsteinischen Ständeversammlung vorgelegt werden. Die Deputirten hatten aber erklärt, sich auf keine eigentliche Unterhandlungen einlassen zu dürfen, sondern auf bestimmte Entscheidung dringen zu müssen. Das Ministerium war zuletzt folgendermaaßen zusammengesetzt: W. Moltke als Conseilpräsident, v. Bardenfleth, Bluhme, Graf Knuth, C. v. Plessen (aus den Herzogthümern), Magister Monrad, Lehmann, Hvidt, Tscherning. Mit Etatsrath Francke, der als Schleswig-Holsteiner seine Bedingungen gestellt hatte, wurde wieder unterhandelt und er wird ohne Zweifel der Mann sein, der, wenn es zur Versöhnung kommt, der Vertreter der Regierung sein und die erste schleswig-holsteinische Ständeversammlung eröffnen wird.

Kiel, den 24sten März, Abends. Die provisorische Regierung hat heute ihren Sitz von Kiel nach Rendsburg verlegt und wird einstweilen dort bleiben. Rendsburg ist also provisorische Hauptstadt der Herzogthümer.

Dresden, den 25. März. Der Staatsminister v. der Pfordten ist zum Minister des Cultus und der äußern

Angelegenheiten, der Stadtrath Oberländer zum Minister des Innern ernannt.

Leipzig, den 26sten März. Hier liegt folgende, von den HH. Professor Biedermann, Advokat Cichorius, Dr. R. Heller, Buchhändler Hirzel, Professor Dr. Jahn, Dr. Klee, Advokat Koch, Dr. Laube, Dr. Lippert sen., Buchhändler G. Mayer, Buchhändler Reimer, Rittergutsbesitzer M. Reimer, Advokat Dr. Schletter, Advokat Dr. Stephani und Advokat Volkmann veranlaßte Adresse an das hohe Gesammtministerium aus: Die neueste Proklamation des Königs von Preußen in Betreff der Neugestaltung Deutschlands hat die Unterzeichneten schmerzlich ergriffen. Die von den süddeutschen Regierungen unter Zustimmung der Völker bereits angebahnte Vereinigung sämmtlicher deutschen Stämme auf der Basis vollständiger Gleichheit und Freiheit der Verständigung wird durch jene Proklamation wieder in Frage gestellt, indem es nach derselben wenigstens den Anschein gewinnt, als sollten die deutschen Fürsten und Stände nur hinzutretend zu dem Vereinigten preußischen Landtage, zur Gestaltung Deutschlands mitwirken. Wir geben uns zwar der Hoffnung hin, daß diese Idee von der preußischen Nation selbst nicht getheilt werde. Gleichwol halten wir es für dringend nothwendig, daß auch von Seiten der andern deutschen Staaten dieser Ansicht durch offene Kundgebung entgegengetreten und die Grundlage der gleichen und freien Vereinigung entschieden festgehalten werde. Wenn wir hiermit diese Kundgebung bezwecken, so sprechen wir zugleich das Vertrauen gegen unsere Regierung aus, daß sie die nöthigen Schritte in dieser Hinsicht schleunigst thun werde. Leipzig, 24. März 1848.

Weimar, den 26. März. Die neue Gestaltung der Dinge scheint ruhig den Gang ihrer Entwickelung zu gehen. Der Landtag ist bis zum 1sten April vertagt, theils weil der Landmarschall von der Gabelentz zur Berathung über Einrichtung eines deutschen Parlaments nach Frankfurt geht, theils weil Oeffentlichkeit des Landtags beschlossen ist und deßhalb zur Herstellung eines passenden Lokals mancherlei Baulichkeiten vorgenommen werden müssen. Mit ihr wird auch das Institut der Stenographen ins Leben treten, mit welchen heute schon darüber das Nähere verhandelt wird. — Die Berliner haben sich heldenmüthig benommen, ein Zeugniß, welches ihnen ganz Deutschland gern bestätigen wird. — Von dem Hrn. Regierungsrath von Ehrenberg zu Erfurt hört man, daß er nach überstandenen angstvollen Stunden sich nach Weißensee geflüchtet habe, um sich daselbst häuslich niederzulassen; aber auch dort sei das Volk aufgestanden und habe ihn wieder vertrieben. Hr. v. Ehrenberg dürfte in Thüringen dasselbe Schicksal haben, wie Lola Montez in Baiern.

Luxemburg, den 20sten März. So eben Nachmittags 4 Uhr erscheint die nachstehende Proklamation und wird mit Jubel begrüßt: „Luxemburger! Wir erklären Euch mit Freude, daß Eure rechtmäßigen Wünsche werden befriedigt werden. Schon hat unser Monarch die Freiheit der Presse verordnet. Wir haben so eben das Gesetz über die Einrichtung der Gerichtspflege empfangen, welches die Unabsetzbarkeit der Gerichtsbeamten und den Grundsatz der Verurtheilung durch vier Stimmen auf sechs festsetzt. Das Gesetz über den mittleren und höheren Unterricht ist mit freisinnigen Abänderungen genehmigt worden. Der Monarch hat befohlen, daß Unterhandlungen mit dem heil. Vater angeknüpft werden sollen zur Regulirung der geistlichen Angelegenheiten. Wir haben für Euch seit mehreren Tagen die sofortige Oeffentlichkeit der Sitzungen Eurer Landstände und die Ermächtigung begehrt, einen Entwurf zur Abänderung der Verfassung nach den moralischen und materiellen Bedürfnissen des Landes einzureichen und in einer in doppelter Anzahl zusammengerufenen Versammlung der Landstände vorzulegen. Wir sind gewiß, daß der Monarch uns anhören wird, nachdem er in seinen niederländischen Staaten freiwillig zu großen constitutionellen Reformen seine Zustimmung gegeben hat. Ein nicht zu übersehender Umstand ist, daß diese Concessionen alle angekommen sind, ohne vorherige förmliche Petition an den König-Großherzog. — Die bischöfliche Presse ist in der vollsten Thätigkeit, man kann jedoch nichts, selbst nicht den öffentlich vorgelesenen Hirtenbrief zu kaufen haben; es ist strenger Befehl da, nichts zu verkaufen.

Luxemburg, den 21sten März. Es hat der Regierungs-Rath an den König geschrieben, den Bischof sofort zu entfernen; geschieht dieses nicht, dann nimmt er in corpore seine Entlassung. In Mersch hat man den Pfarrer verjagt, und in Ettelbrück bereits die Republik proklamirt und die französische (?) Fahne aufgepflanzt.

Frankfurt, den 25sten März. (Privatmitth.) Seit gestern weht die schwarz-roth-goldene Fahne auf dem Tarkschen Palais, dem Sitze des deutschen Bundes. Diese Erscheinung hat aber allgemein mehr Ernst erregt, ja Erbitterung, als Freude hervorgerufen. Man erinnerte sich nur zu wohl wie diese Farben in früheren Jahren Verfolgung und Jammer über zahllose Unschuldige gebracht, hält diese Farben für zu heilig, als jetzt auf diesem Baue prangen zu können. Schon gestern sammelten sich Gruppen in der Straße und sprachen von dem Herunterreißen der Fahne. Wir hoffen: daß dadurch keine neuen besorglichen Auftritte herbeigeführt werden.

Mainz, den 24sten März. Heute Mittag wurden auf den Altanen des Gouvernements und der Festungs-Commandantur, so wie auf dem Stadthause die dreifarbige deutsche Fahne aufgepflanzt, nachdem vorher den Truppen die nöthige Mittheilung war gemacht worden. — Um für die Folge allen möglichen Streitigkeiten zwischen Bürger und Militair vorzubeugen, ist die höchst zweckmäßige Anordnung getroffen worden, daß vermischte Streifwachen gehen, aus Oesterreichern, Preußen und Bürgern bestehend, welche von einem Bürger, einem österreichischen und einem preußischen Offiziere geleitet werden. Zugleich hat sich eine Commission gebildet, zu sofortiger Schlichtung aller vorkommenden Streitigkeiten zwischen Bürger und Militair.

Mainz, den 24. März. (Privatmitth.) Die Aussicht auf den Frieden der Stadt trübt sich immer mehr, bereits hat es einzelne Kämpfe gegen die preußischen Truppen gegeben und leicht könnte es zu einer allgemeinen Niedermetzelung derselben kommen. In weiter Umgebung sollen Rüstungen bereits dazu getroffen werden, und die österr. Truppen würden sich gar zu leicht mit anschließen, den Berliner Märtyrern das Todtenopfer zu bringen. Möge doch, bevor das Gräßliche geschieht, ein Garnisonwechsel eintreffen, welcher die Gemüther besänftigen dürfte.

Karlsruhe, den 21sten März. Die Nachrichten, welche heut als Gerüchte über Entlassung aller Fabrik-Arbeiter im Elsaß hier verbreitet sind, haben eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Dazu kommt noch das weitere Gerücht, welches man mit der heutigen plötzlichen geheimen Sitzung der zweiten Kammer unserer Landstände in Verbindung setzt, daß ein großer Haufe Arbeiter aus Paris auszuziehen beschlossen habe, um in Baden einzufallen und daselbst die Republik zu proklamiren. — Wenn auch die Volksversammlung zu Offenburg sich entschieden gegen eine Republik ausgesprochen hat und den stärksten Anhänger derselben, Fickler, geradezu durchfallen ließ, so ist doch die Stimmung gegenwärtig so bedenklich, daß man unmöglich voraussagen kann, wie sich unsre gegenwärtigen Verwickelungen lösen werden. Viele verstehen jetzt die Freiheit so, daß sie sich gegen alle Steuern und indirekten Abgaben aussprechen, und schon soll es Gemeinden geben, wo man keinerlei Accise für Wein, Bier, Fleisch ꝛc. zu entrichten für gut findet. Daneben besteht eine freie Jagd, die sich jeder Liebhaber zu Nutze macht; ganze Ortschaften halten jetzt ihre Treibjagen, und schon soll das Pfund Rehfleisch auf 6 Kr. herabgesunken sein. Die Verfolgungen gegen die Juden und Grund- und Standesherren haben dagegen nachgelassen.

Karlsruhe, den 24sten März. Unsere Regierung hat von ihrem Gesandten in Paris die offizielle Anzeige erhalten, daß etwa 6000 deutsche Arbeiter, an ihrer Spitze G. Herwegh, bewaffnet nach Deutschland zu ziehen beabsichtigen, und voraussichtlich zunächst in das Großherzogthum Baden eindringen wollen, um dort ihre republikanischen Freunde zu unterstützen. In diesem Umstande soll der Grund der schleunigeren Mobilmachung unseres 8ten Armeecorps liegen. Schon Morgen wird der Generalstab desselben sich hier versammeln, um die weiter nöthigen Maaß-

rungen zu berathen. Längs der ganzen Rheinprovinz ist die Bevölkerung nicht ohne Besorgniß, es möchten einzelne Schaaren herüber kommen und in den Grenzorten die Ruhe stören. Eine Sicherung der Rheingrenze ist daher unter den gegenwärtigen Umständen dringend geboten.

Aus Bayern, vom 22sten März. (Privatmitth.) Der Thronwechsel hat allgemein überrascht und bestürzt. Es ist wahr, daß man die Achtung zu der früheren Regierung ganz verloren, aber wie verachtet sie stand, so hatte sie doch mehr für sich, als die neu erhobene. Alle Welt schaut auf den Prinzen Luitpold als den einzigen, dem es gelingen könnte das Staatsschiff durch die Wogen der Zeit zu steuern, indem er die Liebe, das Vertrauen des ganzen Volkes besitzt.

München, den 22sten März. Die Thronrede hat allgemein befriedigt und hoffentlich wird sich durch dieselbe die letzte Spur der trüben Stimmung in Folge des so raschen Wechsels gänzlich verlieren und man wird König Max vertrauen, daß Er die gerechten Wünsche seines Volks alle erfülle und es dem Glücke zuführe. Allerhöchstderselbe hat gestern die Deputation der Bürger mit schönen Verheißungen empfangen und erklärt, daß Er ihre Wünsche zu hören stets bereit sei.

München, den 22sten März. Die Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend eine Commission zu Entwerfung der Adresse auf die Thronrede gewählt. Resultat der Wahl: Anwesend 119; gewählt v. Rotenhan mit 108 Stimmen, Dr. Willich 107, Dekan Vogel 104, Dekan Bauer 103, v. Closen 101, Dr. Stockinger 89, Prof. Edel 86, Dr. Müller 74, sämmtlich im ersten Scrutinium. Dann im zweiten Scrutinium bei Anwesenheit von 102 Mitgliedern: Graf Hegnenberg-Dux mit 101 Stimme. Diese Kommission wird morgen Vormittag bereits eine Sitzung halten.

Zu **Offenburg** fand am 19ten März eine Volks-Versammlung statt, die von einer ungeheuren Menge besucht war und vom Bürgermeister Reh von Offenburg durch eine zu Ruhe und Ordnung ermahnende Anrede eröffnet wurde. Ihm folgten als Redner Itzstein, Struve, Soiron und viele Andere, dann Hecker, der mit großem Jubel als Mann des Volkes begrüßt wurde und in kräftiger Rede darauf hinwies, wie Badens Wirkungskreis sich nicht auf das eigne Land, sondern auf das gesammte deutsche Vaterland ausdehnen müßte, daß die Erklärung einer Republik, wie das im Seekreise geschehen sei, nicht am Platze sei, daß dadurch Zwiespalt entstände und das große Ziel einer nationalen Einigung nur fern gerückt würde. —

Wien, den 20sten März. So eben erscheint folgende Kundmachung: Die Staatsverwaltung hat beschlossen, zu Gunsten der ärmeren Klasse der Bevölkerung bei der Erhebung der Verzehrungssteuer in Wien folgende wesentliche Erleichterungen eintreten zu lassen: Erstens. Alle Gegenstände in Mengen, von denen die entfallende Steuergebühr mit Einschluß des städtischen Zuschlages, den Betrag von drei vollen Kreuzern nicht erreicht hat, sind steuerfrei. Zweitens. Von Erdäpfeln, Erdbirnen, Kraut, Rüben und anderen gemeinen Gemüsen, dann Milch, wird die Steuer und der städtische Zuschlag aufgehoben. Drittens. Für Mehl aus Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten aller Art, Gries ꝛc., Brod und überhaupt jede Bäckerwaare, ferner Backwerk, Lebzelten, Pfefferkuchen und Zwieback, wird vom Centner die Verzehrungssteuer von 24 Kr. auf 20 Kr., und der städtische Zuschlag von 11 Kr. auf 5 Kr. herabgesetzt. Viertens. Für Brotfrüchte, als: Waizen und Spelzkörner, türkischer Waizen, Roggen, Halbfrucht in Körnern, Heidekorn, wird vom Centner die Verzehrungssteuer von 18 Kr. auf 15 Kr., und der städtische Zuschlag von 5 Kr. auf 3 Kr. herabgesetzt. Fünftens. Für Weine sind vom niederösterreichischen Eimer statt 2 Fl. künftig 1 Fl. 40 Kr. Steuer, und statt 24 Kr. künftig 14 Kr. städtischer Zuschlag zu bezahlen.

— Die Kriegsministerstelle ist noch nicht besetzt, man bezeichnet nächst dem Fürsten von Windischgrätz den als tüchtigen General bekannten Feldmarschall-Lieutenant von Zanini.

— Aus österr. Italien langen schaudererregende Berichte ein. Die Constitution war noch nirgends publizirt, in mehreren Städten sollen zwischen dem Volk und dem Militär die blutigsten Scenen stattgefunden haben, namentlich in Mailand, Venedig, Brescia, Bergamo, Como ꝛc. Erstere Stadt soll durch 8 Stunden ununterbrochen bombardirt worden sein.

Wien, den 24sten März. Die Nachrichten aus Mailand sind sehr beunruhigend. Es werden verschiedene Details erzählt und sogar behauptet, Mazzini sei mit 10,000 Piemontesern im Anzug. Allein dies scheint ein leeres Gerücht zu sein. So viel ist nun gewiß, daß Radetzky seinen mit dem gestrigen eingetroffenen Kurier vom 19ten Nachts 12 Uhr geschriebenen Bericht mit dem Beisatze endet: „Ich bin Meister der Stadt und werde Mailand und die Lombardei dem Kaiserhause erhalten!" — P. S. **Abends**. So eben trifft ein Kurier aus Mailand vom 20. d. ein. Die Constitution war alldort proklamirt und mit großem Jubel der Bevölkerung aufgenommen worden. Die Faktion, welche eine provisorische Regierung unterstützt hatte, bestand größtentheils aus Fremden. Graf Radetzky hatte die Errichtung der Guardia civica selbst verkündigt. — Die Pannonia vom 23. März bringt unter der Rubrik „Neuestes" folgende Nachrichten aus Ungarn: „Heute Mittag 1 Uhr erschien der Premierminister Graf Batthányi und erklärte, daß, nachdem er betreff Gestaltung des Ministeriums mit sich im Reinen sei, er die Namen der Mitglieder desselben, noch vor erfolgter Genehmigung Sr. Majestät, den Ständen mittheilen wolle: Die Präsidentschaft behält der Graf Ludwig Batthányi, und zwar ohne Portefeuille. Für die innern Angelegenheiten: Szemere. Für Wien: Fürst Paul Esterházy. Finanz: Kossuth. Krieg: Mészaros. Communication: Graf Széchenyi. Cultus: Baron Eötvös. Agricultur, Handel und Industrie: Klauzál. Justiz: Deak.

Prag, den 23sten März. Die Schriftsteller Prags haben eine Erklärung veröffentlicht, kraft welcher sie mit allen Kräften dahin wirken wollen, daß das Einverständniß zwischen Böhmen und Deutschen nicht gestört werde. Sie erklären ferner die Vereinigung der böhmischen Krone mit dem österreichischen Staate durch das Band der konstitutionellen Monarchie in Schrift und Wort aufs kräftigste in Schutz nehmen zu wollen.

Schweiz.

Laut dem Republicano vom 20sten d. schlug man sich am 20sten in Como sehr lebhaft. Zu Chiasso hörte man ein fortwährendes Schießen. Von der Höhe des Olimpino sah man auf dem Domplatze den Rauch der Geschütze aufsteigen. Es verlautete daß eine Schaar von 4000 Piemontesern ins Mailändische eingerückt war, um den Lombarden zu helfen. — Laut diesem Blatte hatte in Bergamo und Brescia das Volk gesiegt. Die „Bündner Z." vom 21sten März meldet, in Cleven sei die Republik proklamirt. Neuestes. So eben kommt uns ein Schreiben aus Cleven vom 20sten März zu; da heißt es: Hier hat sich die Bürgerwache gebildet. Man erfährt, daß auch in Venedig und Verona der Aufstand ausgebrochen ist.

Belgien.

Brüssel, den 24sten März.

Der Entwurf zu einer Parlaments-Reform, welcher nächstens der Kammer vorgelegt werden wird, erklärt die Funktionen von Senatoren und Volksvertretern als unverträglich mit: 1) allen absetzbaren, vom Staate besoldeten Stellen, außer der eines Ministers; 2) allen Militärstellen; 3) den Funktionen eines Gerichts-Vorsitzers, eines Friedensrichters oder dessen Stellvertreters. Die Ausschließung umfaßt ferner die bevollmächtigten Minister, die Geschäftsträger, die Gouverneure, die Bezirks-Commissare, die General-Procuratoren und ihre Substituten, die königlichen Prokuratoren und ihre Substituten und sämmtliche vom Staate besoldete Angestellte der öffentlichen Verwaltungen. — Die zwei Brüsseler Banken werden nächstens Scheine von 20, 15 und 10 Franken ausgeben. — Die Auflösung der Kammer wird nicht vor Ende April, und die allgemeinen Wahlen werden nicht vor Anfang Juni erfolgen.

Frankreich.

Paris, den 23sten März.

Zum ersten Male seit 4 Wochen zeigte sich einiges Vertrauen an der Börse. Mit Ausnahme der 5 pCt. deren Reduktion man entgegen sieht, gingen alle Fonds in die Höhe. Die 3 pCt.

25 Ctms., die Eisenbahnaktien um 20 bis 25 Fr. Man unterhielt sich von bedeutenden Finanzmaaßregeln, welche dem Schatze neue Quellen eröffnen werden. Namentlich, sagt man, werde der Staat die Eisenbahnen an sich ziehen, und dafür 5 pCt. Renten ausgeben.

— Ein Dekret der provisorischen Regierung eröffnet dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Credit von 250,000 Frs. zum Baue des neuen Saales für die National-Versammlung.

— Der National verlangt die Abschaffung der Marschälle von Frankreich, weil man dadurch jährlich 170,000 Fr. erspare und weil die Marschälle eine Schöpfung der Monarchie seien, unter der Republik also nicht fortbestehen dürften.

— Der Unterrichtsminister Carnot hat republikanische Katechismen anfertigen und in Massen an die Schullehrer auf dem Lande abgeben lassen, wo sie zur Belehrung der Bevölkerungen dienen sollen. Wir heben daraus folgende Stellen hervor. Frage: Was ist die Republik? Antwort: Es ist diejenige Regierungsform, welche sich ein Volk giebt, wenn es reif genug ist, seine Angelegenheiten selbst zu besorgen. Die Republik von 1848 hat sich von jener des Jahres 1792 völlig gesondert, indem sie die Todesstrafe für politische Vergehen abschaffte; sie wird eine Republik der Eintracht und des Friedens sein.

— Nachstehende vom Fürsten Adam Czartoryski unterzeichnete Adresse der Polen an die Deutschen ist hier erschienen und allen deutschen Blättern zugesandt:

In dem Augenblicke, wo eine neue Aera für die Menschheit anzubrechen scheint, werden die Herzen des edlen Deutschlands gewiß mit Zittern diesen feierlichen Aufruf beantwortet haben. Auch hatte die Stimme der Freiheit kaum ihre männlichen Töne vernehmen lassen, als ein edelmüthiges Echo von den Ufern des baltischen Meeres bis zu jenen des adriatischen Meeres wiederhallte. Erhabenes Echo! — es gestaltet die Welt um, indem es den Frieden und die Liebe verkündet, den Streit und den Haß verdrängt. Jene Verbrüderung der Völker, ein bezeichnender Zug der bewundernswürdigen Bewegung, welche jetzt in Erfüllung geht, zeigt genugsam, daß die Menschheit bei diesem Anfange nicht stehen bleiben darf, daß sie siegreich zu allen Vervollkommnungen voranschreiten muß, welche uns bis jetzt unbekannt waren. Der Mensch, der Schlußstein der Schöpfung, trägt alle Keime jener Vervollkommnung in sich, welche in der sittlichen Entwickelung der Völker Bewunderung erregt. Was die Liebe für die Individuen ist, das ist die Brüderschaft für die Völker. Die reine Liebe, im Menschen vervollkommnet, macht aus ihm ein ideales Wesen; die Brüderschaft, einmal anerkannt und ausgeübt zwischen den Völkern, gestaltet sie zu einer vollkommenen Gesellschaft, wie das menschliche Herz sie träumen, wie der menschliche Geist sie auffassen kann. Diese Vervollkommnung ist es, welche die jetzige Gesellschaft erreichen zu sollen scheint, sie ist die Aera, in welche wir eingetreten zu sein scheinen. Und in der That, es klatschen alle Hände dem Triumphe jedweden Volkes Beifall zu, alle Herzen zittern vor Freude bei jeder Freiheit, welche zum Vortheile irgend einer Nationalität errungen wird. Edle Völker Deutschlands! Dieses Gefühl ist es, welches Euch bei den ungeheuren Umgestaltungen beseelte, die im Februar in Frankreich errungen wurden. Und heute geben sich bei den Franzosen dieselben Sympathieen kund für die außerordentlichen Erfolge, welche Ihr durch Euren heldenmüthigen Kampf im März das gesammte edle Deutschland hindurch errungen habet. Allein während ganz Europa kämpft, siegt, seine Millionen Stimmen vereinigt, um zu dem Allmächtigen ein Hosianna anzuheben, merket Ihr nicht, Ihr edlen Kinder des alten Germaniens, welche Todesstille bei Euren Nachbarn im Osten herrscht? Glaubt Ihr etwa, daß die Furie des Neides oder die des Hasses dort ihren Wohnsitz genommen? Nein, ihr glaubt es nicht! Zu lange theilte in früheren Zeiten der Zwiespalt die Polen und die Deutschen. Jene unterlagen, obschon sie frei gewesen. Ihre Beute diente dazu, die Ketten zu vergolden, mit welchen Eure Herrscher Euch im Innern beluden. Jetzt seid Ihr frei und die Polen sind die Sclaven eines Nachbars, welcher heute bereit steht, die Freiheit bei Euch zu unterdrücken, wie er es in Polen gethan. Wenn also die Brüderschaft, welche die Völker vereinigt, nicht genügt, um Deutschland zu bewegen, zu der Befreiung Polens mitzuwirken so wird das materielle Interesse dringend von ihm fordern. Polen ist sowohl in seiner Nationalität, als besonders noch in seinen Kindern, das Märtyrer-Volk Europa's, dem es zehn Jahrhunderte hindurch zum Ruhme gereicht hatte. Freie Völker Deutschlands, Ihr werdet heute den Freiheitsdurstigen, den Kindern Polens die Gefängnisse von Spandau, Glogau, Küstrin, Spielberg, Monkatsch, Kufstein und so viele andere öffnen. Dies wird dem allgemeinen Aufschwunge der deutschen Herzen entsprechen; allein das deutsche Vaterland wird, in sich getheilt, trauern, so lange seine Schwester in Gott, Polen, unter einem verhaßten Joche gebückt geht. Ihr werdet es nicht leiden, Ihr heute Freien, da Ihr schon 1831, trotz der Bedrückung Eurer Zwingherren, für Eure Person dieses Polen in seinem imposanten Kampfe unterstütztet. Und als das Leichentuch des Todes dieses durch so viel Blut geröthete Land bedeckte — ha, wie erhaben war die Begeisterung, womit Ihr die Trümmer der polnischen Freiheit aufnahmt! Damals verständigten wir Deutschen und Polen uns, und die Verblendung beklagend, welche uns den Haß theilen ließ, welchen verhaßte Gebieter uns aufbürdeten, sahen wir, Herz gegen Herz und Hand in Hand, in uns nur Brüder. Schöne Vorbedeutung, hehre Morgenröthe des großen Zeitraumes, in den wir eintraten! Alle Beschwerden der vergangenen Zeiten wurden vergessen. Man sah recht wohl ein, daß das in den Augenblicken der Verblendung oder von den elenden Werkzeugen eines blutdürstigen Despotismus vergossene Blut uns nicht trennen durfte. Sogar jetzt, trotz der blutigen Hinrichtungen von Fischau und Magdeburg, der harten Behandlung zu Berlin, zu Posen und zu Bromberg — trotz der Deportationen nach Amerika, der gegen die Ausgewanderten organisirten Jagden, und sogar trotz der Metzeleien von Galizien sind wir, hochherzige Deutsche, nicht minder Eure Brüder. Weder Preußen noch Oesterreich werden jemals in unseren Thränen und in unseren Flüchen mit den Despoten und ihren Helfern vermengt. Wir mußten selbst den feigen Zugeständnissen, welche verkaufte oder anti-nationale Cabinette den Forderungen des Autokraten bewilligten, ihr Recht widerfahren lassen. Ja, selbst die mit so vielem polnischen Blute zu Praga, Oschmiana rc. belasteten Russen beklagten wir als verblendete Brüder, als stupide Vollzieher jener blutdürstigen Befehle, welche ihnen ein einziger Mensch ertheilt, der die Personificirung des Genius des Bösen auf der Erde und von ihr den Flüchen der entferntesten Nachwelt geweiht ist. Zu den Zeiten, wo das vorgeschrittene Polen mit seiner Civilisation Europa gegen die Barbarei deckte, ohne seine Interessen zu berechnen, ohne seine Dienste zu verhandeln, kam es bewaffnet, um unter den Mauern von Wien sein Blut zu vergießen. O, wie erhaben war die Begeisterung der dankbaren Stadt für den Befreier! Damals schon drängten sich unsere Vorfahren im brüderlichen Gefühle einer in des andern Arme. Ja, zu allen Zeiten sind die Menschen, die Völker, Brüder, sobald das heilige Feuer sprüht und sobald nicht die Interessen von Personen, welche mehr ihre Fehler und ihre Leidenschaften ausbeuten, als ihre Tugenden aufmuntern, sie zu trennen suchen. Da gegenwärtig, edelmüthige Deutsche, Euer Heldenmuth die Fesseln gebrochen hat, welche man Euch anlegte, so werdet Ihr nicht dulden, daß andere Völker unter den Martern der Tyrannei seufzen. Das wäre nicht bloß ein Mangel an Voraussicht, sondern es wäre ein Brudermord, es wäre eine Handlung der Undankbarkeit gegen jene Fürsehung, deren Wohlthaten Ihr eben empfunden habe. Die Waffen des Angriffs sind zertrümmert; man darf zu ihnen nur greifen, um die von der blutigen Hand eines wilden Eroberers geschmiedete Kette zu zerreißen. Aber heute brauchen Frankreich und Deutschland, frei und sich verbrüdernd, nur einen der Grundsätze, welche diese großen Nationen proklamiren, würdigen Willen auszusprechen, und ihre polnischen Brüder werden frei sein. Sollte aber, gegen die Voraussehungen menschlicher Weisheit, die Fackel der Verbrüderung der Völker noch nicht in den hyperboreischen Gegenden leuchten können, und sollte deren Souverain in blinder Bethörung sich der Errichtung des heiligen Bündnisses der Völker widersetzen wollen, dann wäre es erlaubt, zu glauben, daß die Fürsehung durch den Sturz des neuen Nabuchodonosor den dankbaren Nationen eine neue und furchtbare Lehre geben wollte. Ja, hochherzige Deutsche, vereinigt die Vertreter Frankreichs mit den Eurigen zu einem obersten Gerichtshofe und fordert die Freiheit Polens! Wenn man gegen diese gewaltige Stimme taub bleibt, dann ruft die Polen zu den Waffen und das dreifarbige Banner, von dem Schwerdte der Gerechtigkeit begleitet, möge die den Völkern ertheilte göttliche Mission erfüllen. (Fürst Adam Czartoryski.)

— Der Moniteur erklärt heute, auf welche Weise der Bericht über die Diebstähle des Professors und Akademikers Libri veröffentlicht wurde. Man fand ihn nach dem Tage der Schlacht in einem der Fächer des Cabinets von Guizot. Einer der Kämpfenden steckte ihn zu sich, machte davon eine Copie und veröffentlichte ihn. Es hat sich seitdem herausgestellt, daß er dem Original in den Archiven der Staatsprokuratur vollkommen gleichlautend ist.

— Auf dem Marsfelde, wo man bei der ersten Revolution das erste Bundesfest beging, wird demnächst ein Fest abgehalten werden, welches, wie ein Journal ankündigt, sowohl die Armee und die Nationalgarde, als alle Bürger ohne Unterschied des Ranges an der nämlichen Tafel vereinigen wird. Vorläufig ward gestern unter Leitung des Polizei-Commissars Noel, der an die zahllose Menge eine patriotische Anrede hielt, auf dem Marsfelde ein Freiheitsbaum aufgepflanzt. Eine große Masse von Arbeitern zog sodann nach der nächsten Kirche, wo der Pfarrer ihnen den Segen ertheilte. Die Demonstration ging in größter Ordnung vor sich. — Gestern sammelten sich um diesen Freiheitsbaum große Massen von Arbeitern, welche viele Fahnen bei sich führten. Auf den ihm durch eine Deputation ausgedrückten Wunsch begab sich der Minister Ledru-Rollin nach dem Marsfelde und hielt eine Rede an das Volk, dem er unter Hinweisung auf die erste Revolution und auf

Zwei Beilagen.

das Maifeld für die Aufpflanzung des Freiheitsbaumes dankte. Er wies sodann auf die Wirkungen der Februar-Revolution in Deutschland und Oesterreich hin und sprach die Zuversicht aus, daß bald andere Nationen dem Beispiele folgen und daß man in nicht ferner Zeit Deputationen der ganzen Welt um diesen Freiheitsbaum auf dem Marsfelde sich schaaren sehen werde. Herr Ledru-Rollin empfahl hierauf den Arbeitern, unter Vivats für die Republik an ihre Arbeit zurückzukehren. Sofort riefen die Massen: „Es lebe die Republik!" Ein Offizier trat jetzt vor und äußerte mit Thränen in den Augen, wie schmerzlich es die Offiziere und Soldaten berühre, daß man sie von Paris fern halte; er bat zum Schluße um sofortige Rückberufung der Armee. Hr. Ledru-Rollin tadelte mit großem Nachdrucke das gegen die Armee, an deren hochherziges Benehmen er erinnerte, bewiesene Mißtrauen und äußerte, daß es widersinnig sei, zwischen Armee und Volk zu unterscheiden, da beide Eins und Dasselbe wären. Jeder Verdacht, jedes Mißtrauen müsse in Bezug darauf aufhören, und er werde nicht zufrieden sein, bis er Armee, Nationalgarde und Volk bei einem großen Banket auf dem Marsfelde habe fraternisiren sehen.

— Die Bestimmung, welche man im ersten Moment der Aufregung den Tuilerien gegeben hat, ist bereits geändert. Der Pavillon Marsan, ehemalige Wohnung der Herzogin von Orleans, ist dem Generalstab der Nationalgarde zur Verfügung gestellt. — Dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist zur Erhaltung der Gebäude der ehemaligen Civilliste ein Credit von 500,000 Fr. angewiesen.

— Es bildet sich jetzt hier ein Wahlcomitte, welches die Devise führt: **Keine Advokaten!**

— Der aus Wesel entflohene Schriftsteller Dr. Dronke ist gestern hier eingetroffen.

— Mehemed Ali hat, wie früher von Ludwig Philipp, auch von der provisorischen Regierung, da sie von ihm seine Absicht erfuhr, nach Frankreich zu kommen, eine Einladung empfangen. Man glaubt, daß er sich einige Wochen in Paris aufhalten und sodann nach Vernet ins Bad gehen wird.

— Vom 10. bis 22. wurden durchschnittlich jeden Tag Silbergeräthe im Werthe von 200,000 Frs. nach der Münze gebracht, um dort geprägt zu werden.

— Zu Laon ist Odilon Barrot in einer vorbereitenden Versammlung einmüthig als Candidat für die National-Versammlung genehmigt worden. Die Wahl der Herren Lherbette und Vivien scheint ebenfalls gesichert.

— Das Dampfschiff Solon ist, nachdem es den Herzog v. Aumale und den Prinzen v. Joinville zu Darmouth gelandet hatte, zu Havre eingetroffen.

Portugal.

Lissabon, den 13ten März. Die Aufregung ist groß. Die Miguelisten und Septembristen erheben das Haupt. Die Königin Donna Maria ließ bereits den Lord Seymour, den sie früher zurücksetzte, zu sich entbieten, um sich eventuell Englands Schutz zu sichern.

Italien.

Venedig, den 19ten März. Abends 9 Uhr brachte man ein, mit in Nationalfarben prangenden Laternen geschmücktes Dampfboot aus Triest die Nachricht von der Ertheilung der Constitution, welche wie zu erwarten, großen Jubel in Venedig verbreitete.

Rom, den 13. März. Der Jesuiten-Orden verläßt Rom — für immer. (?) Se. Heiligkeit hat in den letzten Tagen den General Roothan zwei Mal zu sich beschieden und ihm erklärt, daß es bei der Stimmung des Volkes und der gänzlichen Unpopularität des Ordens, sowie bei der bevorstehenden Ertheilung der Constitution*) zu Vermeidung von Excessen rathsam, ja unbedingt nothwendig sei, daß der Orden mit seinen sämmtlichen Gliedern sofort Rom und den Kirchenstaat verlasse. Der Herr General sah dies ein und wurde noch mehr in seinem Entschlusse bestärkt, Italien zu verlassen, da ihm zu gleicher Zeit auf Befehl des Königs von Neapel angekündigt ward, die Jesuiten aus dem Königreich Neapel abzuberufen, da ihre fernere Existenz daselbst sich mit der neuen Verfassung nicht vertrüge. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verließ eine Zahl in zwei Karossen Rom, und in der Sonnabend-Nacht sind neun Karossen voll nachgefolgt. Die übrigen rüsten sich sammt und sonders zur Reise.

Rom, den 15ten März. Frohlocken überall. Das Staatsgrundgesetz ist erschienen. Die Hauptsachen sind folgende. Die gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen 1) eines hohen Rathes, dessen Mitglieder der Papst auf Lebenszeit aus den Prälaten, den höchsten Civil- und Militairbeamten, den Senatoren von Rom und Bologna, den Besitzern von 4000 Scudi jährlicher Einkünfte von steuerbarem Kapital, endlich aus denen ernennt, die sich um Wissenschaft und Kunst besonders verdient gemacht haben; 2) einer Deputirtenkammer. Zu dieser ist wählbar, wer einen Census von 3000 Scudi Kapital besitzt oder 100 Scudi Steuern zahlt, die Mitglieder der verschiedenen Kollegien und Fakultäten zu Rom und Bologna und der Lehrcollegien, die Advokaten und Prokuratoren des Appellhofes. Wähler sind die Besitzer eines steuerbaren Vermögens von 300 Scudi, oder die, welche 12 Scudi direkte Steuern bezahlten, die Graduirten auf den inländischen Universitäten. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich, sie selbst besorgen den Druck ihrer Verhandlungen und wählen ihre Präsidenten und Sekretaire. Vor ihr Forum gehören alle Gesetze und alle Steuern, ihnen wird jährlich der Finanzetat vorgelegt; nur geistliche Angelegenheiten des In- und Auslandes sind ausgeschlossen, ebenso Anträge auf Aenderung des Grundgesetzes. 3) Die Annahme oder Verwerfung der Gesetze gehört dem Papst, der sich darüber mit dem heil. Kollegium der Kardinäle berätb, das ihm als beständiger Senat zur Seite steht. Von allen drei Gewalten können Gesetzesvorschläge ausgehen, vom Papst aus durch seine Minister, die verantwortlich sind. Die Abfassung der Gesetze und Verordnungen besorgt ein Staatsrath von 10 Räthen und bis 24 Uditori. — Vor dem Gesetz ist Jeder gleich. Die Richter sind unabsetzbar und können nur in gleiche oder höhere Stellen versetzt werden. Außerordentliche Gerichte können nicht gebildet werden. Die persönliche Freiheit ist garantirt, die Ausnahmsfälle zeichnet das Gesetz vor, das auch Polizei- und Präventivmaaßregeln genau ordnet. Jeder Verhaftete muß binnen 24 Stunden dem ordentlichen Gerichte übergeben werden. — Die Presse ist frei, nur die geistliche Censur bleibt, so lange der Papst nicht anders darüber bestimmt, ebenso die Censur der öffentlichen Schauspiele. Das literarische Eigenthum ist geschützt. Die öffentliche Schuld und die anderen Verpflichtungen des Staats, so wie auch das Eigenthum des Einzelnen sind garantirt. Zu den Steuern tragen alle Bürger, auch alle Korporationen bei. Die Steuerfreiheit der Geistlichen wird zu diesem Zweck der Papst durch ein besonderes Gesetz aufheben. — Die Civilliste beträgt nur 600,000 Scudi, außer einigen kleinen Einnahmen; sie trägt die Kosten für Besoldung der Kardinäle, Minister, Gesandten, der päpstlichen Garde, der päpstlichen Hofbeamten, für Erhaltung und Beaufsichtigung der päpstlichen Paläste mit ihren Museen und Bibliotheken, für die kirchlichen Funktionen des Papstes. (Eine wahrhafte winzige Summe dafür!) Für außerordentliche Fälle wird ein Reservefonds gebildet. — Angekündigt ist das Wahl- und das Preßgesetz. Den Kammern soll zunächst vorgelegt werden: das Budget für 1849; die Gesetze über die Municipal- und Provinzialverwaltung, die neuen Gesetzbücher für Polizei-, Civil- und Criminalrecht, und die Prozeßordnung; das Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister und über die Beamten. — Das Grundgesetz, das in einer Bulle niedergelegt werden soll, tritt bei Eröffnung der Kammern, spätestens den ersten Montag im Juni in Kraft; 20 Tage vorher soll die jetzige Staatskonsulta aufhören. — Sogleich nach Bekanntmachung dieses Gesetzes, um Mittag, wehten überall Fahnen und Teppiche aus Fenstern und Balkons.

*) Ist am 18. März erfolgt.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. März.

Die Sitzung des **Oberhauses** war unbedeutend. Im **Unterhause** ward Lord Palmerston, welchen man den am besten ausgefragten Mann nennen könnte, wie O'Connell sich den am besten ausgeschimpften nannte, mit Fragen aller Art bestürmt. Er läugnete, sich öffentlich wegen der gastlichen Aufnahme der vertriebenen Königl. Familie entschuldigt zu haben; er hätte Lord Normanby nur privatim geschrieben, er dürfe versichern, daß jene Aufnahme nichts mit der Politik zu schaffen habe. Er versicherte ferner, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier ganz aus eigenem Antriebe England verlassen hätten. Ueber Oesterreich, wo nach englischen Blättern die Republik proklamirt sein sollte, wüßte er noch keine weitere Auskunft zu geben, als daß Fürst Metternich nicht mehr Minister sei. Auf einen Handelsvertrag mit Brasilien könnte er noch keine Aussicht geben. Die Brasilianer glaubten, der Handel mit ihrem Lande sei den Engländern so unentbehrlich, daß sie sich jede Bedingung würden vorschreiben lassen.

— Aus **Dublin** vernimmt man, daß die Herren Smith O'Brien, Mitchell und Meagher sen. des Aufruhrs angeklagt sind. Man braucht freilich nur irgend eine Nummer des United Irishmann in die Hand zu nehmen, um sie in flagranti zu ertappen.

Polen.

Warschau, den 22sten März. Der Staats-Minister geheime Rath Tutkull ist gestern nach St. Petersburg abgereist, mit demselben auch zugleich seine Kanzlei-Beamten.

Handelsbericht.

Berlin, den 27sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—54 Thlr.; Roggen nach Qualität 30—34 Thlr.; do. p. Frühj. 30—29 Thlr.; Gerste im loco nach Qualität 30—32 Thlr.; Hafer im loco nach Qualität 20—21 Thlr.; do. p. Frühjahr 18—17⅞ Thlr.; Rüböl in loco 9⅞ Thlr.; do. p. Herbst 10⅛ Br., 10⅙ bez, do. p. Frühjahr 9⅞ Thlr.; Spiritus im loco 14⅞—⅞ Thlr.; do. p. Frühjahr 15 Thlr.

Im Namen der Deutschen in der Provinz Posen!

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Provinz Posen den Polen bei der bevorstehenden Wiederherstellung ihres Reiches zurückgegeben werden soll. Wenn wir vom cosmopolitischen Standpunkt aus die Rehabilitation Polens für eine nur gerechte halten können, so müssen wir doch entschieden dagegen protestiren, insoweit besonders die Grenzstädte der Provinz, in denen das deutsche Element nicht nur vorwaltend sondern das alleinig herrschende ist, dabei gefährdet sind.

Ein deutscher Fürst sei ferner unser Hort, der deutsche Geist unsere Sonne, wie die deutsche Sprache unsere Erzieherin, die deutsche Sitte uns Lehrerin war.

Es kann daher keines edlen Polen Absicht sein, uns Deutschen der Provinz Posen unserer Nationalität gewaltsam berauben zu wollen. Das wäre Hochverrath gegen die Menschheit, Sünde gegen das Recht. Ein Verbrechen darf nimmermehr durch ein Anderes gesühnt werden.

Alle heldensinnigen deutschen Jünglinge würden sich unter die schwarzrothgoldene Fahne des Gesammtvaterlands schaaren, um die deutsche Grenze gegen jeden Angriff zu schützen.

Deutsche Mitbrüder! Lasset uns nicht Euch gewaltsam entreißen. Fürsten Deutschlands! Eurer Obhut vertrauen wir uns an, wachet über uns! —

Kampfgerüstet stehen wir gegen jeden innern wie äußern Feind unser Gut und Blut zu opfern, um für den deutschen Heerd, das deutsche Vaterland zu leben oder zu sterben.

Das einige, freie, deutsche Vaterland lebe hoch!

Die erste Volksversammlung

Berlins hat gestern Nachmittag um 2 Uhr auf dem Exerzierplatz vor dem Schönhauser Thore stattgefunden. Ein besonderes Comité, aus welchem wir den Thierarzt Urban, den Kleidermacher Eckert, so wie den Cigarrenarbeiter Bremer nennen, hatte sich an die Spitze gestellt und durch eine Bekanntmachung dazu eingeladen, so wie auch eine besondere Geschäftsordnung entworfen. Die Zahl der Anwesenden wird sehr verschieden angegeben und mag in verschiedenen Augenblicken variirt haben, doch dürfte sie auf 6—10,000 anzuschlagen sein. Die Berathungen wandten sich, wie es die Aufforderung bedingte, der Noth der im engern Sinne sogenannten arbeitenden oder vielmehr gewerbtreibenden Klassen zu. Nach einem einleitenden Vortrage des Herrn Eckardt, worin derselbe der Versammlung die drei anwesenden eingeladenen Landtagsabgeordneten der Stadt Berlin vorstellte — auch die Präsidenten Lette, v. Patow und der Bürgermeister Naunyn waren zugegen — traten Redner der verschiedensten Arbeitszweige auf, zum Theil mit eindringlichsten Gründen ihre Bedürfnisse unterstützend. So viel dabei die nächsten Verhältnisse angeht, richteten die Forderungen sich sehr übereinstimmend auf Erhöhung der Löhne und Verminderung der Arbeitsstunden. Man blieb indeß hierbei nicht stehen, sondern richtete den Blick auch auf die allgemeineren Verhältnisse des Staats und die dadurch im Interesse der Industrie-Arbeiter bedingten Reformen. Die Debatten zeugten von großer Wärme, aber auch eben so sehr von der gemessensten Haltung und von der ernstesten Berücksichtigung aller Verhältnisse. Einzelne Reden müssen als bedeutend anerkannt werden; wir rechnen nur beispielsweise dahin, den Barricadenkämpfer Hrn. Drechsler Hesse, den Privatgelehrten Hrn. Hermann Jüngling, den Stud. Rau, den Buchdruckergehülfen Brill, den Schlosser Sigrist u. A. Nachdem mehrere Stunden berathen war, erhielt der unterzeichnete Referent, der den Protokollführern assistirt hatte, den Auftrag die Fragen zu formuliren, um dadurch die Beschlüsse herbeizuführen. Er unterzog sich diesem Auftrage und schied die vorliegenden Materialien unter Zustimmung der Versammlung in zwei Hälften. Erstens in solche, welche die gewerbtreibenden Klassen im engeren Sinne betrafen und sich hier nach den Bedürfnissen der einzelnen Arbeitszweige anders gestalteten. Hier erkannte die Versammlung die Unmöglichkeit in ihrer Gesammtheit über jeden einzelnen Antrag abzustimmen und sprach vielmehr den Wunsch aus, daß die einzelnen Gewerbe oder Arbeitszweige in sich zusammen treten, ihre Interessen in besonderen Versammlungen der Meister u. Gehülfen erwägen, dann gegen einander ausgleichen und darnach gemeinsame Beschlüsse fassen möchten. Wir erlauben uns jetzt hinzuzufügen, daß es vielleicht am zweckmäßigsten sein wird, diese Beschlüsse zur Kenntniß der bereits von den städtischen Behörden gebildeten Deputation für die Arbeitsverhältnisse zu bringen. Zweitens folgten alsdann die einzelnen gleichsam staatlich-gewerblichen Punkte, über welche die Beschlüsse der Versammlung einzuholen waren. Als solche Punkte wurden vom Unterzeichneten die folgenden hervorgehoben und einstimmig angenommen: 1) Errichtung eines Arbeitsministeriums aus Arbeitern und Arbeitsgebern, von ihnen selbst aus ihrer Mitte erwählt; 2) Verminderung des stehenden Heeres in der Art, daß dasselbe nur die Vorschule für die Volkswehr bildet; 3) Erziehung des Volks auf Staatskosten; 4) Versorgung der Invaliden der Arbeit in geeigneten Anstalten; 5) eine wohlfeile Regierung; 6) ein Wahlgesetz, nach welchem jeder majorenne Mitbürger aktiv und passiv wahlfähig ist. Bis hierher behauptete alles die musterhafteste Haltung; in Bezug auf die folgende Frage erhob sich nun aber eine bedeutende Verwirrung, die leider den Schluß der Versammlung wesentlich trübte. Der Unterzeichnete giebt zwar zu, daß er hieran durch einen Mangel in der Fragestellung vielleicht mit die Schuld trägt; indeß bittet er zu erwägen, daß er die schwierige Aufgabe der Fragestellung beinahe ganz unvorbereitet im Augenblick des Aufrufs unternahm und dabei einer Versammlung gegenüber stand, welche so einmüthig sie bisher gewesen war, so lebhaft in Bezug auf die folgende Frage auseinander ging. Dieselbe wurde nach dem Gang der Debatten vom Unterzeichneten also gestellt: 7) Soll der Landtag zusammenberufen werden, um ein solches Gesetz (ad 6) zu berathen und dann auseinander gehen? — Diese Frage schien bedeutende Majorität zu haben; da indeß die Gegenprobe überall gemacht war, mußte sie hier um so mehr nöthig sein und dieselbe wurde daher dahin gestellt: „soll der König einseitig ein solches Gesetz octroiren?" Diese Frage erregte den Tumult, indem diejenigen, welche diese Frage ihrem Inhalt nach bejahen wollten, doch in dem Worte „einseitig" eine Tendenzabsicht gegen sich erkannten, wodurch ihre Partei abgeschreckt werden sollte. Der Unterzeichnete braucht nicht erst zu sagen, daß ihm dabei jede Absichtlichkeit fern lag und er mit jenem Worte nur eine schärfere Bezeichnung der Sache intendirte; es entstand ein heftiges Durcheinanderrufen und mehrfache Versuche, die parlamentarische Ordnung herzustellen, blieben erfolglos. Nachdem verschiedene Fragstellungen vergebens versucht, und mehrfache andere Redner zurückgewiesen waren, wurde endlich der Beschluß ad 7 noch einmal mit großer Majorität gefaßt und dies durch Herrn Dr. Rieß proklamirt. — Hierauf erklärte der Vorsitzende Herr Eckart die Sitzung für geschlossen. Der Justizkommissarius Reinhard nahm aber nun unter großer Aufregung die Debatte wieder auf, setzte die Gründe auseinander, welche den alten Landtag unzulässig machten und beantragte darauf einen entgegengesetzten Beschluß, wonach der König gebeten werden sollte, sofort Selbst ein neues Wahlgesetz zu emaniren und darnach einen neuen Landtag zu konvoziren. Nachdem dieser Beschluß von den Anwesenden gefaßt war, errichtete man ein Comité, bestehend aus dem Stadtverordneten Berends, Dr. Rieß, Buchdrucker Brill, Justizkommissarius Reinhard und noch einigen Andern, welche die gefaßten Beschlüsse in einer Adresse niederlegen und diese Sr. Majestät dem Könige überreichen sollten. Hiernächst trennte man sich gegen 8 Uhr.

A. T. Woeniger.

---

*) In Bezug auf die gestrige letzte Fragestellung in der Volksversammlung erkläre ich, daß ich und Alle, die um mich gewesen, sich gewundert haben, daß man die ursprüngliche Abstimmung umzustoßen bemüht war, indem mit großer Mehrheit von der Versammlung angenommen ward: der Landtag solle am 2. April zusammenberufen werden, um das Wahlgesetz zu berathen. Dieses Resultat der Abstimmung suchte aber eine andere Partei auf alle mögliche Weise umzustürzen. A. Borster, Dr. med., Dorotheenstraße 71., zwei Treppen hoch. **)

*) Als redlicher Bürger bezeuge ich gern: daß die gestrige Abstimmung für Berufung des alten Landtags mit so entschiedener Majorität erfolgte, daß, so weit ich sehen konnte, von den vielen Tausend Anwesenden in der ersten Abstimmung nur etwa sechs Personen dagegen gestimmt haben.

Berlin, den 27. März 1848. D. A. Benda.

**) Von Hrn. Eckert mitgetheilt.

Der Wahrheit die Ehre!

In der gestrigen Vossischen Zeitung wird unter den Anträgen der „ersten großen Volksversammlung," welche in einer Adresse dem Könige vorgelegt werden sollen, auch der aufgeführt, „Zusammensetzung des Landtages durch Urwahlen, wobei jeder Volljährige wahlfähig und wählbar ohne Zusammenberufung des vereinigten Landtages." Mit diesem Antrage hat es folgende Bewandniß. Nachdem der Dr. Wöniger zuerst in Betreff dieses Punktes die Fragen an die Versammlung nicht deutlich genug gestellt hatte, und dennoch unruhiges Durcheinanderrufen entstanden war, wiederholte er die Frage in folgender Gestalt: „Will die Versammlung, daß der vereinigte Landtag in seiner dermaligen Zusammensetzung zusammen komme, und über das neue Wahlgesetz bestimme?" Darauf erklärte Dr. Ries als das Resultat der durch Handaufheben erfolgten Abstimmung: daß, wenngleich der gefaßte Beschluß seiner persönlichen Ueberzeugung widerstreite, er als wahrhafter Mann nach Pflicht und Gewissen nicht umhin könne auszusprechen, daß eine unzweifelhafte Stimmenmehrheit für das Zusammenkommen des Landtages in seiner

jetzigen Gestalt sich herausstelle." Nun folgte wilder Lärm von Seiten der Protestirenden. Der Vorsitzende Eckert erklärte die Versammlung für geschlossen. Und nun, nachdem schon eine große Zahl die Versammlung verlassen hatte, bestieg noch einmal ein uns Unbekannter die Rednerbühne und erregte die Gemüther der noch Anwesenden durch Fragen wie die: „Wisset ihr denn aus welchen Bestandtheilen der bisherige Landtag zusammengesetzt ist? Wisset ihr denn, daß er aus vierhundert adlichen Grundbesitzern und zweihundert Bürgerlichen besteht? Wollt ihr, daß diese das neue Wahlgesetz beschließen?" und nahm eine abermalige eigenmächtige Abstimmung vor, deren Resultat allerdings war, daß von den noch Anwesenden eine Stimmenmehrheit die Nichtzusammenberufung des Landtages forderte.

Protestationen gegen dieses Verfahren, als ein widerrechtliches, ließ man nicht mehr zu Worte kommen. Hieraus erhellt einfach, inwiefern der oben angegebene Beschluß wirklich Beschluß der Versammlung sei. — Zum andern beweiset diese kleine Geschichte, wie gewisse Leute, die ihre Partei wünsche, um jeden Preis der Regierung als Stimmung des ganzen Volks darstellen möchten, trotzdem sie sich als Vorkämpfer der Freiheit gebehrden, dennoch, wo sie diesen ihren Zweck auf ordentlichem Wege nicht erreichen, zu solchen Mitteln und Täuschungen ihre Zuflucht zu nehmen sich nicht entblöden.

Wir bitten alle Zeitungen, welche jene Beschlüsse mittheilen, auch diese Berichtigung hinzuzunehmen. H. Menges,

im Namen vieler Augen- u. Ohrenzeugen.

Erklärung

Zwei mir wohlbekannte und persönlich abgeneigte Männer, suchen mir das Vertrauen meiner Mitbürger dadurch zu entziehen, daß sie meine für Wahrheit, Freiheit und Recht glühende Liebe, und meine nur in diesem Sinne am Sonntage den 19. März an das Volk gehaltene Reden, als zu excentrisch und deshalb mißliebig bezeichnen.

Ich leugne nicht, am Sonntage den 19. März in einer großen Gemüthsaufregung mich befunden zu haben, und ich werde dieses Tages stets mit den heiligsten Empfindungen der Wehmuth und Freude gedenken! Wie sehr ich aber jetzt, nachdem wir so viel errungen haben, ein Freund jeder gesetzlichen Ordnung bin; wie sehr ich jetzt nach allen Seiten hin, bemüht bin, dieser das Wort zu reden und danach strebe, die Dankbarkeit und Treue für einen geliebten und edlen König zu vermehren, — das glaube ich vom 20. d. M. an eben so bekundet zu haben, — das werde ich in der Folge noch mehr bekunden, und tröste mich daher mit dem Urtheil aller edlern und bessern Menschen über mich.

Berlin, den 27. März 1848. Dr. Friedrich Eylert,

Königl. Divisions-Prediger a. D.

Gestern riefen wir Friede und Versöhnung! Heute lesen wir in den Börsenlisten der Ostsee einen Artikel, unterzeichnet M., daß die Zeit des Friedens noch nicht gekommen sei, daß wir erst den ersten Akt der Umwälzung durchgespielt haben und daß das vaterländische Heer, der Feind, noch vor den Thoren Berlins stehe, die Gefahr heranschleiche und daß augenblicklich auf nicht verfassungsmäßigem Wege neue Garantien gefordert werden, die sich mit jedem Tage steigern.

Diese Anschauung ist der unsrigen so entgegengesetzt, die Verhältnisse des Heeres sind so gänzlich ohne Sachkenntniß dargelegt, daß wir uns zu einer theilweisen Erwiederung aufgefordert fühlen.

Das vaterländische Heer ist in dem Glauben seiner Väter auferzogen und gebildet: daß König und Vaterland eins seien. So haben wir, Volk und Heer, nicht 12 Stunden, sondern 3 Jahre für die Freiheit gekämpft, nachdem Friedrich Wilhelm III. seinem Volke Institutionen gegeben hatte, welche noch jetzt von ganz Europa als vortrefflich anerkannt werden. Das Heer, aus den edelsten Bestandtheilen des Vaterlandes, aus den Söhnen aller Bürger ohne Standesunterschied bestehend, und von Offizieren angeführt, die großentheils Bürger sind, sämmtlich aber dem Vaterlande angehören, hat an seinem Theil jenen Glauben, der der gesetzmäßige war, erhalten. Es ist, den Bürgerkrieg nicht ahnend, nachdem ihm die Verordnungen vom 18. März bekannt waren, „zur Dämpfung von Unruhen" in den Kampf gezogen worden und hat denselben aufgehoben, sobald es den Befehl dazu erhielt.

Noch einmal, der Kampf ist vorüber! Was würdet Ihr sagen wenn das preußische Heer seinen Eid gebrochen hätte oder feig zurückgewichen wäre? Würde das eine Garantie sein für zukünftige Freiheit und zukünftigen Ruhm?

Das Heer trauert in diesem Augenblick, weil seine Treue verkannt, sein Glaube erschüttert ist, weil man es vom Vaterlande trennt! — Es ist bereit, den Eid auf die Verfassung zu schwören, es sehnt diesen Augenblick herbei; denn dann sind wir wieder eins, die man gewaltsam getrennt hat, Volk und Heer! — Dann werden wir unerschütterlich treu sein der Verfassung und dem Könige und mit uns alle Edlen und Guten im Vaterlande, vom Palast bis zur Hütte!

v. Bagensky, Oberst-Lieutenant.

Nach blutigem Kampfe soll die Freiheit errungen sein! Dennoch benachrichtigt die Vossische Zeitung vom 20. d. schon jetzt das Publikum: daß eine zahlreiche Deputation die Mißbilligung der Schreibart des Dr. Zinkeisen in der Preußischen Allgemeinen Zeitung durch die der Behörde abgenöthigte Entlassung des Zinkeisen geltend gemacht hat.

Ich kenne den rc. Zinkeisen gar nicht, habe die Allgemeine Zeitung nur im Auslande gelesen, wo keine andere zu haben war; kenne die mißbeliebigen Artikel nicht; indeß muß ich jene Maßregel gegen dieselbe im offenen Widerspruche gegen die gerühmte Freiheit und namentlich gegen die Freiheit der Presse finden.

Ich meine, daß Freiheit jeden gleich berechtigt; daß jeder seine Ueberzeugung nicht nur für sich haben, sondern auch furchtlos äußern kann; daß besonders die Freiheit der Presse so weit gewährleistet wird: —

> daß Tadelnswerthes einer Kundgebung durch die begründete Nachweisung des Unrechts der letztern seinen öffentlichen Lohn erhält!

Ist dem nicht so; ist statt des früheren Zwanges nur ein andrer Zwinger geschaffen; hängt es von einem Haufen Menschen ab, jede mißfällige Aeußerung durch Entfernung des Verfassers aus dem Amte rc., zu rächen (wenn der mißliebige Schriftsteller auch wirklich im Unrechte war), so ist alles Blut umsonst geflossen und eine wahrhafte Tyrannei begründet. Dahin, denke ich, wird es niemand kommen lassen, der es ehrlich mit der Freiheit meint; niemand, der es erfahren: daß die Unterdrückung auch durch Freiheitshelden schimpflich ist, daß sie geheimen und endlich öffentlichen Widerstand und Umsturz herbeiführt; niemand, der es weiß, daß nur in der ehrenhaften Opposition die Kräfte sich emporringen zur Wahrheit!

Möchten denn die, welche mit Freiheit und Wahrheit es recht meinen, nicht hinter dem Berge halten; möchten sie sich nicht vereinzelt glauben! Im Preußen- und Deutschlande sind sie so weit die Mehrzahl, daß an dem Bestande der freien Ordnung nicht zu zweifeln ist! Sorau, den 22sten März 1848.

Calow,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Konitz, den 23sten März. Noch waren wir von schmerzlichen Erinnerungen bewegt, als uns die Nachricht zukam Preußen sei in Deutschland aufgegangen, Deutschland von nun an unser aller gemeinsames, einziges Vaterland. Dieser großartige Gedanke, den unsre Kleinen wie fromme Gebete lallten, für den hochherzige Jünglinge schwärmten, gereifte Männer die Waffen ergriffen, dieser Gedanke ist jetzt zur Wahrheit, ist zur That geworden. Wie tief wir es fühlen, daß wir würdig sind, dem großen deutschen Volke anzugehören, davon giebt unsere stille Herzensfreude, unser rauschender Jubel Zeugniß. Schnell verbreitete sich die Nachricht in unserer Stadt, und ohne Verabredung, ohne Berathung waren wie durch einen Zauberschlag alle Fenster erleuchtet; Jung und Alt, Arm und Reich strömte auf den Markt, um in Gemeinschaft mit seinen Mitbürgern sich zu freuen und seine Freude öffentlich zu bezeugen. Es war eine Demonstration des beglückten Volkes, ohne Programm, ohne bindende Gesetze veranstaltet, ohne Lenker und Ordner und dennoch mit musterhafter Ordnung ausgeführt. Männer aus dem Volke, an denen im Gedränge des Tages die frohe Botschaft vorübergegangen war, mischten sich staunend unter die jubelnde Menge, begierig, den Grund zu erfahren und in den allgemeinen Jubel einzustimmen; Kinder, die in ihrer glücklichen Unbefangenheit die Größe des Augenblicks nicht ahnten, erhoben ihre Stimmen zum Preise Deutschlands, zum Preise unseres großherzigen Königs; Jünglinge und Männer hefteten die schwergebeugten ehrwürdigen deutschen Farben an die Hüte und riefen aus kräftiger Brust ein unablässiges „Hoch dem deutschen Könige, Hoch dem theuern Vaterlande!" Musik, das belebende Element der Feste, durchzog die volkbewegten Straßen. Endlich sammelte sich die frohbewegte Menge auf dem Markte, die Musik stimmte die Nationalhymne an, jedes Haupt entblößte sich, und mit nie gekannter Harmonie erklang das tausendstimmige „Heil Dir im Siegerkranz!" Der Major v. Brederlow, Chef des hiesigen Bataillons, betrat eine improvisirte Rednerbühne, verlas der Versammlung eine eben erhaltene Kabinets-Ordre, nach welcher die deutschen Farben neben den preußischen auch auf den Fahnen der Bataillone wehen sollten, und schloß mit einem herzlich gemeinten und herzlich erwiderten: „Hoch unserm großen Könige!" Kaum hatte sich der Jubelruf der Menge gelegt, als in der Mitte des Gewühls jugendliche Kehlen das alte deutsche Kernlied: „Was ist des Deutschen Vaterland!" kräftig anstimmten und mit Begeisterung durchführten. Ein donnerndes: „Heil dem deutschen Vaterlande" schloß sich den letzten verhallenden Klängen an. Tausende waren auf dem Markte versammelt: Magistrat, Bürger, Beamte, Männer des Volks, Offiziere, Schüler, Frauen, Kinder und Hunderte von Soldaten, die die drohende Gefahr des Vaterlandes aus der friedlichen Heimath unter die Waffen rief — und diese große Versammlung ordnete sich ohne Beihülfe der Polizei, der bewaffneten Macht, ohne Schutz-Commissionen, ohne andre Autorität, als die der eignen Würde und des Bewußtseins, ein freies Volk zu sein. Im Vertrauen war Seitens unserer städtischen Behörde die größte

Digitized by Google

Bereitwilligkeit an den Tag gelegt; das Volk hat dieses Vertrauen gerechtfertigt. Saro, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Pritzwalk, den 25sten März 1848.

Es fand am heutigen Tage hier eine Versammlung von Rittergutsbesitzern der Prignitz und Deputirten der Städte der Prignitz und der zum Wahlbezirk gehörigen Städte der Altmark und der Landgemeinden der Prignitz, statt, um sich darüber zu berathen was von Seiten ihrer und ihrer Comittenten bei den jetzigen Zeit-Verhältnissen zum Wohle des deutschen Volks beigetragen werden, könne. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung: daß das Heil des Vaterlandes nur in der Gleichstellung aller Stände, in dem Aufgeben alter Vorzugsrechte, in einer gleichmäßigen Vertretung und Besteuerung zu finden sei, und gingen daraus folgende Beschlüsse hervor, zu deren Vertretung die jetzt zum vereinigten Landtag einberufenen Herren Deputirten der Prignitz und der betreffenden Städte der Altmark veranlaßt wurden:

1) Die Gliederung in drei Stände, so wie jede andere Eintheilung nach Klassen soll aufhören, und jeder Staatsbürger, der majorenn und dispositionsfähig ist, ein Recht haben, an der Wahl eines Deputirten zur Stände-Versammlung Theil zu nehmen, in so ern er direkte Staatssteuern zahlt.
2) Jeder Wähler muß auch wählbar zum Deputirten sein.
3) Nur eine ständische Vertretung mit den nöthigen Garantien für die Krone ist nothwendig, und daher das Fortbestehen der Herren-Curie überflüssig und mit den jetzigen Verhältnissen unverträglich.
4) Da nach Vorstehendem das Wahlrecht von der direkten Besteuerung abhängig ist, so ist es nothwendig, daß auch ein gleicher Steuermodus aller Staatsbürger nach ihren Steuerkräften eingeführt werde, mit der Einschränkung: daß diejenigen Personen, die jetzt in den beiden untersten Klassen zur Klassensteuer herangezogen werden, und die diesen gleich stehen, von jeder direkten Steuer befreit sind.

Zum Schluß sprach sich die ganze Versammlung einmüthig dahin aus: daß ein Jeder bereit sei, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften diejenigen zu unterstützen, welche bemüht sind, die Ausbildung unserer vaterländischen Verfassung auf dem Wege des Gesetzes und der Ordnung zu begründen.

Im Auftrage der Versammlung:
gez. Freiherr zu Putlitz, von Jena Nettelbeck, Paalzow, v. Avemann, Kunth, Steingräber.

Zur Erklärung des Herrn Kastellans Lübtke vom 25. März c.

Am Abend des 18. d. M. ist allerdings aus dem Königstädtischen Theater auf die Bürger, und zwar mit Erfolg geschossen worden. Diejenigen, welche von dorther Feuer gaben, standen in guter Deckung hinter der Hauptthür des Theaters, und trugen Militair-Helme. Wenn ich nicht irre, wurde auch aus den der Thür zunächst belegenen Fenstern geschossen. Ich und alle Diejenigen, welche sich mit mir an der Ecke des Hauses zum Kaiser Alexander, an der Barrikade der Neuen Königsstraße und in den Schlächter-Scharren des Hauses Alexanderstraße No. 46—47 befanden, hielten diese Personen für Soldaten, da wir es uns nicht denken konnten, daß unter den obwaltenden Umständen irgend ein Anderer, mit blitzendem Militairhelm bedeckt, Veranlassung haben sollte, ein wohlgenährtes Feuer auf die Bürger zu unterhalten. Als Opfer desselben fiel wenige Schritte von mir an der oben gedachten Ecke ein Bürger, und es wurde mir von den dort kämpfenden Männern gesagt, daß, während ich mich auf kurze Zeit nach dem Königs-Graben entfernt hatte, um den Versuch zu machen, von da aus den Helmbedeckten Schützen besser beizukommen, noch zwei Bürger durch die Schüsse aus dem Königstädtischen Theater niedergestreckt seien. Die Ecke des Hauses zum Kaiser Alexander trägt überdies zahlreiche Spuren von Kugeln jener Schützen, welche also keine Soldaten gewesen sein sollen.

Berlin, den 27. März 1848.

A. Sarre, Gr. Hamburger Straße No. 14.

Keine Conduitenlisten mehr!

Die Völker werden frei. Aber eine Schmach ruhte bisher noch auf dem Preußischen Beamtenstande — die Conduitenlisten. Die Conduitenlisten sind eine geheime inquisitorische Maaßregel, sie erniedrigen vocationsmäßig bestallte würdige Männer unter das Gesinde, das die Zeugnisse über seine Aufführung in den Gesinde-Büchern offen erhält, sie befördern die Anmaßung und die Dünkel einerseits, die Servilität und die Heuchelei andrerseits, sie untergraben das Vertrauen, das Wohlgefühl und die amtliche Freudigkeit. Der Blick der obersten Behörden wird dadurch nicht erweitert oder aufgeklärt, sondern durch allerlei Dünste der menschlichen Schwächen umnebelt und irre geleitet. Ein einziger Federstrich kann den rechtschaffensten Mann verdächtigen, Falschheit kann Jahr aus Jahr ein feines Gift im Finstern säen. Also weg mit dieser für alle ehrenhafte Obere und Untere so lästigen, für Verwaltung und Moral so unerquicklichen Maaßregel, die ihrem ganzen Wesen nach mehr jesuitisch als deutsch ist. Werde der ganze Stand aus dieser unwürdigen Lage gehoben! Oder aber audiatur et altera pars, mögen die Unteren auch über ihre Oberen ihre Listen einreichen.

Luckau. Dr. Toepfer.

Erklärung.

Mit Bezugnahme auf die in der Schlesischen Zeitung vom 26. d. M. gegebene Nachricht, daß sich am 24. März Abends im Börsengebäude einige Uebelgesinnte und Dunkelmänner zur Unterzeichnung eines Protestes gegen das freie Wahlrecht versammelt hätten, und sich bemüheten Zwietracht unter die Einwohnerschaft von Breslau zu säen, so wie das Volk um die Früchte seines Sieges zu bringen; mit Bezugnahme ferner auf die in eben dem Blatte weiter unten von den Herren Fischer und Plattner gemachte Anzeige, daß sie den Abgang jener in Rede stehenden Adresse zu verhindern vergeblich sich bemühet hätten, erklärt der Unterzeichnete hiermit:

daß die in Rede stehende Adresse nichts weiter enthielt, als die an Sr. Majestät gerichtete Bitte, das neu zu erlassende Wahlgesetz dem schon einberufenen Vereinigten Landtage zur Begutachtung vorzulegen, weil dies der allein gesetzliche Weg für dessen Feststellung sei;

daß dieselbe nicht von Dunkelmännern, sondern von solchen berathen und unterzeichnet worden ist, welche den Beschluß gefaßt hatten, mit ihrer That und ihrem Namen offen hervorzutreten;

daß die sofortige Absendung und gleichzeitige Veröffentlichung dieser Adresse von Einzelnen der Unterzeichner verhindert worden ist, welche, durch Drohbriefe und vorzüglich durch die von den städtischen Behörden geäußerte dringende Besorgniß, es werde durch solche Absendung und Veröffentlichung die Ruhe der Stadt gefährdet werden, beunruhigt, auf ihre Verantwortung also zu handeln sich berechtigt hielten;

daß, als der Unterzeichnete — welcher sich von dem Grunde dieser Besorgnisse nicht überzeugen konnte noch kann, sondern vielmehr darauf, daß alle Breslauer die freie und öffentliche Aeußerung jeder aufrichtigen Ueberzeugung gestatten, wünschen und ehren, so fest vertraut, daß er an diesen Glauben die Sicherheit seiner in Breslau zurückgebliebenen Familie gewagt hat, — die Veröffentlichung jener Adresse und der sie motivirenden Erklärung unter seinem Namen allein verlangte, die Presse ihm ihre Organe verweigerte;

daß endlich die breslauer Presse auch die von ihm unterschriebene Anzeige — wie er sich im Drange der Umstände berechtigt und verpflichtet gefunden habe die Adresse selbst nach Berlin zu überbringen — nicht in ihre Spalten aufgenommen und es ihm so, in Breslau offen aufzutreten, dermalen unmöglich gemacht hat.

Der Unterzeichnete erklärt ferner, daß er in Kurzem nach Breslau zurückkehren und vor der versammelten Bürgerbewaffnung sich stellen wird, um in Person alle Folgen seiner Handlungsweise, sie seien welche sie wollen, zu tragen; daß er keinen andern Schutz weder begehrt noch annimmt, als das Ehrgefühl der Breslauer, und daß augenblicklich ihn hier nichts zurückhält, als die Ueberzeugung er sei verpflichtet, ohne Zeitverlust seine Kräfte der Presse zuzuwenden, welche sich ihm in Breslau gegenwärtig verschließt. Die geehrten Redaktionen der 3 in Breslau erscheinenden Zeitungen werden hiermit von neuem aufgefordert, endlich wenigstens diese Erklärung gegen Erstattung der Insertionsgebühren aufzunehmen, damit der Unterzeichnete sich überzeugen könne, ob die Presse in Schlesien auch noch nur für die andere Partei frei sei.

Berlin, den 27. März 1848. G. Kries.

Ideen über das neu zu erlassende Wahlgesetz.

Die neuesten Ereignisse haben die langgenährten Wünsche des preußischen Volks nach einer billigeren und seinen Bedürfnissen entsprechenderen Vertretung mit solcher Heftigkeit in den Vordergrund gestellt, daß selbst der Zusammentritt des schon einberufenen und am 2ten April zu eröffnenden Vereinigten Landtages von Vielen in Frage gestellt wird, und daß in noch weit ausgedehnteren Kreisen die Ansicht vorherrscht, derselbe werde nur noch einmal auf der Bühne erscheinen, um sich sein eigenes Todesurtheil zu sprechen. Die dringendste dieser beiden Fragen, deren Erörterung ich mich daher zuerst zuwende ist die, ob der Landtag noch vor seinem Zusammentritt beseitigt werden soll? Dies scheint mir sowohl rechtlich unzulässig, weil nach den bestehenden Gesetzen über jedes neu zu erlassende Gesetz über Personen- und Eigenthumsrechte (und ein Wahlgesetz betrifft ohne Zweifel Rechte der Person) wenigstens der Beirath des Vereinigten Landtags erforderlich ist, als auch factisch unausführbar. Da der Rechts- oder Gesetzespunkt schon anderweitig mehrfach erläutert worden und auch an sich klar ist, erlaube ich mir nur über die Unausführbarkeit einer sofortigen Beseitigung des Vereinigten Landtages einige wenige Bemerkungen. Der Zusammentritt des Vereinigten Landtages steht so nahe bevor, daß bis zu diesem Zeitpunkt die allgemeine Stimme des Landes durch Adressen an Seine Majestät sich unmöglich aussprechen kann, um so weniger, als solche namentlich auf dem Lande doch nur langsam zu Stande gebracht werden und andrerseits es sich schon jetzt durch die Erfahrung herausgestellt hat, daß die

Adressen im verschiedenen Sinne ausfallen werden. Welchen Schlußtermin für die Annahme von Adressen soll man nun stellen? Wie soll man die Stimmen wägen oder zählen? Wer soll es thun? — Sollen endlich die Adressen entscheiden, wenn das zur Zeit allein gesetzliche Organ der allgemeinen Landesstimme schon gegenwärtig und constituirt ist?

Dazu kommt, daß die Berathung über das neue Wahlgesetz, mag sie erfolgen durch welche Behörde sie wolle, nicht das Werk von wenigen Stunden oder Tagen sein kann. Beschränke man den Kreis der vorläufigen Bestimmungen auch noch so sehr, es muß über einige der wesentlichsten Principien dadurch entschieden werden. Es muß durch das neu zu erlassende Wahlgesetz darüber entschieden werden, ob wir eine oder zwei Kammern haben; auf welchen Grundlagen diese ruhen sollen; ob das Recht der Wahl und der Wählbarkeit gleich oder verschieden bestimmt, wie weit das erstere ausgedehnt werden, ob einfache oder doppelte Wahlen stattfinden sollen. Können denn diese so wichtigen, so entscheidenden Fragen in wenigen Tagen erledigt werden? Soll denn, wenn sich die Berathung darüber — wie mir dies ganz unvermeidlich scheint — bis zu dem Zeitpunkte hin ausdehnt, an welchem der Vereinigte Landtag zu eröffnen ist, dieselbe lieber ohne ihn als mit ihm fortgesetzt werden? Will sich denn die eben erst freigegebene Presse und die öffentliche Meinung, auf deren Mitwirkung bei allen wichtigen Dingen man mit Recht ein so großes Gewicht gelegt hat, freiwillig jedes Beitrags zur Lösung dieser die Grundlagen des ganzen Staatslebens umfassenden Fragen begeben? Was ist denn aber zur Erörterung dieser Fragen bisher von der Presse geschehen, was kann dafür geschehen, so lange die Berathung nur im Schooße der Behörden geführt wird? Ist es denn nicht der wesentlichste Vortheil aller ständischen Versammlungen, daß sie die öffentliche Verhandlung aller für das Volk wichtigen Fragen herbeiführen und nothwendig machen? Und diesen wesentlichsten aller Vortheile sollen wir eben in dem Augenblicke aufgeben, in welchem der Landtag sich versammelt?

Ich glaube, alle diese Fragen brauchen eben nur aufgeworfen werden, um von allen Parteien in demselben Sinne beantwortet zu werden; und ich nehme es daher für entschieden an, der Vereinigte Landtag wird zusammentreten, wird eröffnet werden und im Angesichte des Landes, unter Mitwirkung der freien Presse und der öffentlichen Meinung über die vorhin erwähnten Grundlagen unsrer Verfassung und unsers Staatslebens seine Stimme und seinen Rath abgeben.

Ich wende mich daher im Folgenden zur Erörterung der Frage selbst, welches können und sollen die Grundlagen unsrer neuen Verfassung sein? G. Kries.

Die hier angekommenen Deputirten der Bürgerschaft von Köln haben den Auftrag, sich mit der Bürgerschaft der Hauptstadt Berlin in Verbindung zu setzen und deren Ansicht über die Frage:

ob ein provisorisches Wahlgesetz von des Königs Majestät abgesehen von dem Beirath des Vereinigten Landtages und zwar sofort zu erlassen, oder ob der Beirath des Vereinigten Landtages vor Erlassung des Wahl-Gesetzes zu erfordern sei,

zu vernehmen.

Die Bürgerschaft der Hauptstadt Berlin wird eingeladen, sich morgen, Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, im Mielentz'schen Lokal einzufinden, um sich über die in Rede stehende Frage zu äußern und wo möglich mit den anwesenden Deputirten der Bürgerschaft von Köln zu verständigen; diese werden sich dort einfinden.

Die Deputirten der Bürgerschaft von Köln.

Ich kann nicht umhin zu der Mittheilung des Obersten du Trossel in der Spenerschen Zeitung vom 22sten März ein bestätigendes Zeugniß hinzuzufügen, denn ich halte es für Pflicht eines guten Bürgers und Deutschen zu dem Ruhmeskranze, den sich unsere arbeitenden Klassen nicht bloß während des Kampfes, sondern auch nach dessen Beendigung erworben, sein Blatt beizusteuern. Als nämlich jene Arbeiter, — nachdem das Niederkartätschen mehrerer ihrer Kameraden, durch eine aus dem Oranienburger Thore auf die Borsigsche Fabrik gerichtete Kanone, sie in die höchste Wuth versetzt, mit dem Rachegeschrei nach Waffen auch in die Wohnung des abwesenden Oberst du Trossel und andere Wohnungen eindrangen, fürchteten die Hausbewohner in der allgemeinen Bestürzung Plünderung —; aber sie täuschten sich. Nur mit den vorgefundenen Waffen entfernten sie sich und stürzten sich in den blutigen Kampf.

Und als derselbe vorüber war, brachten sie unaufgefordert die Waffen zurück, jede Zumuthung, dieselben zu behalten, mit Unwillen zurückweisend! Nein! wir sind keine Räuber, sagten sie

„Jedem das Seine."

Ehre unseren Arbeitern vor allen Nationen der Sonne. Wer weiß, ob irgendwo so wenig Verletzungen des Eigenthums bei solchen Gelegenheiten vorgekommen sind, als bei uns. Weg also mit allen Besorgnissen. Von einem solchen Volke ist nichts zu fürchten, am wenigsten eine rohe Verletzung des Eigenthums.

C. Büttner,
Linienstraße No. 119

Der Wahrheit die Ehre!

Wer mich kennt, wird meinem Worte den Glauben nicht versagen; — für die aber, welche mich nicht kennen, mag es nöthig sein, anzuführen, daß vielleicht wenigen ein so bestimmtes Unrecht in der nun entschwundenen Zeit zugefügt ward, wie mir, und daß ich, kein Verehrer alter und nicht mehr haltbarer Grundsätze, nicht Ursach und nicht Lust habe, als Ritter für das Alte in die Schranken zu treten.

Aber unter allen Verhältnissen: „der Wahrheit die Ehre!" —

Nr. 67 der Vossischen Zeitung v. 20. d. Mts. enthält zwei nicht mit Angabe des Namens versehene schwere Beschuldigungen gegen das 2 Inf.-Regiment; der Staab und ein Theil desselben sind aber in den letzten Tagen die Gäste unsers Dorfs gewesen, und darin liegt der Grund, weshalb ich vollkommen unterrichtet folgendes zur allgemeinen Kenntniß bringe:

Offiziere und Soldaten des 2. Regiments haben jene Beschuldigungen für Verläumdung erklärt, und hegen den dringenden Wunsch, es möge jeder, der einen Fall, wie er in jenem Blatte angegeben, beweisen kann, unverzüglich dem kommandirenden General in Potsdam Anzeige machen.

Abgesehen davon, daß das 2. Regiment nur in dem Glauben stehn konnte, zum Schutz der öffentlichen Ordnung und des Eigenthums nach Berlin geführt zu werden, hat dies Regiment notorisch in Stettin das ehrendste und freundlichste Andenken bei den Einwohnern hinterlassen; es darf auch wohl geradehin lächerlich genannt werden, wenn man glauben wollte, daß jene Soldaten nach einer Dienstzeit von 5 bis 18 Monaten, von unbefangenen Bürger- und Bauer-Söhnen aus Pommern, zu Kannibalen umgearbeitet sein sollten; auch wäre es mehr als böswillig, wenn man glauben wollte, daß die Offiziere, obgleich dem Bürgerstande vielfach befreundet und verwandt, dennoch sich bis zur Grausamkeit gegen ihre eigenen Landsleute; und sogar gegen Weiber und Kinder hätten hinreißen lassen.

Wäre von einer aus geworbenen Ausländern bestehenden Armee die Rede, oder bestände das preußische Heer aus Stellvertretern denen aller Gräuel eines blutigen Krieges in Afrika geläufig wäre, so könnten solche Behauptungen den Schein der Wahrheit tragen, dessen sie hier durchaus entbehren.

Ich halte mich verpflichtet zu erklären:

„daß das 2. Inf.-Reg. jene Beschuldigungen mit der äußersten Entrüstung und mit der tiefsten Bekümmerniß gelesen hat;

„daß Offiziere und Soldaten mir mit der innigsten Theilnahme erzählten, wie in der gr. Friedrichsstraße dicht hinter dem ersten Bataillone eine bejahrte Frau durch einen Schuß aus einem Kellerfenster getödtet worden sei;

„daß dieselben den mit J. Minding unterschriebenen Artikel auf der nämlichen Seite jener Vossischen Zeitung, als ein Zeichen des Friedens und der Gerechtigkeit gewürdigt haben, und

„daß schon am 21. d. M. gleich nach dem Einmarsche, ein Unteroffizier mir einiges Geld und Effecten zur Beförderung nach Berlin übergab, die einem Gefangenen am 18. abgenommen und noch nicht wieder zurückgestellt waren."

Dyrotz, den 22. März 1848. Hobe.

Dem fingirten Naschinski und dessen Vermögen.

Ob man die Zünder aus den Granaten zog, ob sie, im Rinnstein geworfen, crepirten, oder ob sie in anderer Weise erstickt wurden, darauf hatte ich bei Wiederlegung, des in das unendliche übertriebene Sachverhältniß nicht einzugehen, sondern es kam darauf an das Faktum mit möglichst wenigen Worten hinzustellen. — Die meisten Granaten crepirten im Rinnsteine vor dem d'Heureuseschen Hause und einer der Gesellschaft versicherte den Zünder ausgezogen zu haben. Ob die Construktion des hier in Anwendung befindlichen Materials dies verstattet, muß Sachkennern überlassen bleiben, bei den mir mehr bekannten franz. und spanischen Obusen ist dies thunlich. L. Constant.

An die Redaktion der Vossischen Zeitung.

In dem gestrigen Blatte Ihrer Zeitung geben Sie die Zahl der am 18ten und 19ten gefallenen Bürger auf etwa 200, die der gefallenen Soldaten auf etwa 400 an. Die erstere Zahl hat sich durch das inzwischen veröffentlichte Namensverzeichniß wenigstens annäherungsweise bestätigt. — Wenn nun aber der Lieutenant v. Olszewski in der heutigen Nummer Ihrer Zeitung die Zahl der an beiden Tagen gefallenen Militairs im Ganzen nur auf neunzehn angiebt, so erinnert die Differenz der Zahlen zu sehr an die russischen Siegesberichte vom Caucasus und es liegt auf einer von beiden Seiten offenbar nicht eine unrichtige Schätzung, sondern eine absichtliche Täuschung des Volkes. Wir ersuchen Sie im Interesse der Wahrheit diese Zeilen in Ihr Blatt einzurücken und demnächst die geeigneten Maßregeln zur Aufklärung dieser Angelegenheit zu ergreifen. Berlin, den 25. März 1848.

Die Bürger:

Greb. E. W. Schackwitz. Dornbusch. D. Dierksen. Jung.

Digitized by Google

Das bedeutendste der durch die denkwürdigen Ereignisse vom 18. März c. errungenen Rechte ist das der freien Association. Es wird, richtig geübt, wesentlich dazu beitragen, die Bürger theils über ihre Interessen aufzuklären, theils ihnen die Fähigkeit darbieten, sich darüber zu verständigen. Die freie Presse allein vermag dies nicht. Sie ist, wo und wie sie auftreten möge, immer nur die Stimme Einzelner. Ihr fehlt die Anregung des lebendigen Wortes.

Nach den heftigen Bewegungen der letzten Tage wird — dies ist unfehlbar — der Wunsch nach unbedingter Ruhe, vielleicht Erschlaffung eintreten. Sie ist in doppelter Weise gefährlich. Sie eröffnet auf der einen Seite einer, wenn nicht für den Augenblick zu befürchtenden, doch immerhin zu bekämpfenden Reaktion, auf der andern dem Uebergriffe von Bewegungen den Weg, die in ihrer maßlosen Haltung Besorgnisse bei Denjenigen hervorrufen, welche [illegible] wünschen, das Errungene in seinem ganzen Umfange festzuhalten und auf diese Grundlagen sich stützend — den Ausbau unserer Verfassung mit Besonnenheit zu vollenden.

Es ist deshalb wünschenswerth, einen dauernden Vereinigungspunkt für alle Bürger zu schaffen, denen es am Herzen liegt, auf dem Wege der Ordnung die Freiheit zu bewahren und zu befestigen.

Die Unterzeichneten laden in diesem Sinne ihre Mitbürger zu einer Versammlung auf Dienstag den 28sten März c., Nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofsgebäude der Berlin-Potsdamer Eisenbahn ein.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die Verhandlungen durch Stenographen aufgezeichnet und dem Publikum so schnell als möglich durch den Druck bekannt gemacht werden.

Die Unterzeichneten drücken den Wunsch aus, die Versammlung von allen Klassen der Bürger besucht zu sehen, damit Jeder sich überzeuge, daß der Geist der Versammlung kein egoistischer, die Bevorzugung Einzelner anstrebender sein wird.

Unser Wahlspruch ist:

Ordnung ohne Freiheit ist Despotie;
Freiheit ohne Ordnung ist Anarchie;
Nichts ohne das Volk; nichts ohne den constitutionellen König.

Berlin, den 25sten März 1848.

Ludwig Crelinger. E. Furbach. L Augustin. Dr. Küttge.
Otto Crelinger. Dr. B. Behr Heinr. Rose.

— Noch Niemand hat der Heil-Anstalten und der Männer anerkennend gedacht die so viel es an ihnen war und ist, mit denkwürdiger Selbstverläugnung und ihrem Berufe getreu, derer sich annahmen, die im heißen Kampfe für unsere Nationalfreiheiten verwundet fielen. Wir nennen vorab das Charité-Krankenhaus. Außergewöhnlich mit Kranken belegt, wußte die umsichtige Direktion doch sofort, noch im Laufe der Nacht vom 18. zum 19. März, wie uns aus glaubwürdigem Munde versichert wird, vier große Säle der chirurgischen Abtheilung, zur Aufnahme der Verwundeten in Bereitschaft zu setzen, so daß die zweckmäßige Lagerung der Ankommenden ohne Zeitverlust von Statten ging. In den Sälen waren die dirigirenden Aerzte schon von Tagesanbruch an versammelt und die Aerzte der Charité, während der Nacht bereits stark in Anspruch genommen, so wie eine bedeutende Anzahl unverzüglich herbeigeeilter Aerzte der Stadt wetteiferten mit einander in der Erfüllung ihres hohen und edlen Berufs. Da aber nicht Einer unserer Aerzte dem Andern nachstehen wollte in der Erkenntniß und der Erfüllung seiner Pflicht, so kann es uns nicht Wunder nehmen zu erfahren, daß das Clinicum der Königl. Universität in der Ziegelstraße, sogar die Gebär-Anstalt in der Dorotheenstraße, ja endlich das Königl. Schloß, seine Säle in ein chirurgisches Lazareth verwandelnd, den Verwundeten sich öffnete und daß die daselbst fungirenden, oder zur außergewöhnlichen Thätigkeit hinzugerufenen Aerzte mit ruhmwürdiger Selbstverläugnung, im vollsten Sinn des Worts, ihr segensreiches Wirken über die schwer Leidenden verbreiteten.

Der 18te März

werde ein unauslöschlicher Feiertag der Preußen! Ist das nicht der Wunsch Vieler? Ein Tag der stillen Feier, nicht des rauschenden Vergnügens! Ein Tag der Wehmuth der das Andenken der Opfer ehrt, der dann aber auch stille Freude den Lebenden gewährt: über die glorreichen Errungenschaften. Etwa wie unser Buß- und Bettag, der verschwinden könnte, da derselbe nur für Abwendung von Noth eingesetzt worden, welches zum neuen Feiertag ganz gut passend, mitgeschehen könnte.

Ein Vorschlag zum „Denkmal" der Gebliebenen wäre: Eine colossale Säule, nicht winzig wie unsere bisherigen, die ich nicht nennen mag, nein, eine Säule wie auf dem Place Vendôme zu Paris. Am Fuße 4 trauernde Engel, den Tod der Gefallenen beklagend. Auf der Säule einen Engel, der das jetzige Leben darstellt, Freiheit und Ordnung athmend. F. Wilh. Haeßlein.

Wir halten es für eine heilige Pflicht, alle patriotischen Bürger der Stadt auf das vortreffliche Gedicht des Herrn Dr. Friedrich Eylert aufmerksam zu machen, und zwar nicht nur seines hohen poetischen Werthes halber, sondern weil es auch mit der glühendsten Begeisterung für Freiheit und Recht, die innigste Liebe und Hingebung an einen edlen König verbindet, folglich gewiß am besten gerade in diesem Augenblick geeignet ist, die Gemüther zu beruhigen, und jeder fernern unerwünschten Aufregung entgegen zu treten! Wer möchte wohl jetzt nicht gern und freudig mit einstimmen in die schönen Worte des Herrn Dr. Eylert, mit welchen er unsern deutschen König Friedrich Wilhelm IV. anredet.

Ja, Du bist's, der angezündet der Begeistrung hohe Gluth,
Der mit neuem Schöpfungsodem aufgeweckt den todten Muth —
Und es blicken alle Deutschen Dich mit neuer Wonne an —
Denn Du hast Dich Selbst bezwungen, bist ein freier, deutscher Mann!

Ferner

Sieh', jetzt ist die Zeit gekommen, wo aus banger Irrthums-Nacht
Alle Völker, alle Fürsten wie aus bösem Traum erwacht;
Wo ein Mann, wie Carl der Grosse, über Deutschland hält Gericht:
Friedrich Wilhelm — zweifle heute an der eig'nen Grösse nicht! *

G. R. H. W. Schultz.

*) Das Gedicht ist zu haben in der Buchhandlung von Jonas, Werderstr. No. 11., für 2½ sgr. und der Ertrag zum Besten der Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger bestimmt.

Appellation an den Gerechtigkeitssinn meiner lieben Mitbürger!

Durch nähere Kenntniß der Verhältnisse von vorne herein überzeugt, daß der gegen den Major von Preuß in Ausführung gebrachte Akt der Volksjustiz auf einem Mißverständniß beruhen müsse, — was sich auch durch die Veröffentlichungen dreier durch den rc. Preuß geretteten Pers. bestätigt hat, — bin ich noch fortwährend bemüht, diejenigen Thatsachen festzustellen, und alle die Personen zu ermitteln, welche dazu beitragen können, die öffentliche Meinung mit Erfolg zu berichtigen. Bis dahin bitte ich meine lieben Mitbürger, in ihren Urtheilen über die Handlungsweise des rc. Preuß, welcher sogar einigen Bürgern Gewehre zum Kampfe in jener Heldennacht gegeben haben soll, schonend zu verfahren. Berlin. Bürger Kiehle.

Zuruf der hiesigen Börse!

Die schlichten Arbeiter haben erkannt, was ihnen Noth thut, die hiesigen Börsenmänner wagen keinen Schritt, um viele ihrer Angehörigen vom Verderben zu retten! Es giebt nur **Ein Mittel!** Dies ist **Prorogation** aller Börsen- u. Wechsel-Geschäfte auf beiläufig 14 Tage.

Schnell aber den Entschluß, denn Hülfe thut Noth, so wahr wir Alle noch stehen. —

Haeßlein.

Der Landwehr-Graben.

In der gegenwärtigen schweren Zeit, wo ein allgemeines Mißtrauen und die Schwierigkeit, sich im Besitz baarer Mittel zu setzen, alle Unternehmungslust verschwinden läßt, kann man es dem Staate nicht genug danken, wenn er durch öffentliche Bauten der arbeitenden Klassen Gelegenheit zum Verdienst giebt. Wohl dem Staate, welcher in guten Zeiten gespart wie der unsrige, und nun in den bösen sich im Besitz hinlänglicher Mittel befindet, um so viele Bauprojekte als uns durch die öffentlichen Blätter verkündet werden, in Angriff nehmen zu können.

Nur eins müssen wir dabei bedauern. Wir wünschen nämlich, daß der Staat seine bereiten Mittel fürs Erste nur zu Arbeiten von unabweislicher Nothwendigkeit hergebe, und von allen genannten Bauten scheint uns nur die Ausführung des neuen Kanals und Landwehr-Grabens von solcher Eigenschaft. Der Kanal von Moabit nach Spandau kann nützlich sein, allein man hat bis jetzt den Wasserweg zwischen diesen beiden Ortschaften ohne einen solchen sehr gut zurückgelegt. Die Erbauung von Kirchen in denjenigen Stadttheilen, wo man deren bedarf, ist gewiß wünschenswerth für die Bequemlichkeit der Bewohner, allein wenn dieselben einige Schritte weiter gehen wollen, so finden sie in den bisherigen, ihrem Stadttheil nächst anliegenden Kirchen hinlänglichen Platz. Der Abbruch der Gebäude und die Planirung des Pulvermühlen-Platzes muß auch einmal geschehen, wird aber in diesem Augenblick keine weitere Folge haben; nur in der Schiffbarmachung des Landwehr-Grabens und Anlage des neuen Kanals sehen wir einen unmittelbaren sehr großen Nutzen für Berlin, und eine nachhaltige Folge für die Beschäftigung der arbeitenden Klassen.

by Google

Bekanntlich ist der bisherige Wasser-Weg durch die Stadt nicht im Stande, den in Berlin ankommenden und auf der Tour von Hamburg nach Schlesien durchfahrenden Schiffen Raum nach Bedürfniß zu liefern. Letztere müssen oft wochenlang ihre Zeit verlieren, um die Passage durch die Stadt zu bewerkstelligen. Sobald die Schiffbarmachung des Landwehr-Grabens vollendet, kann dies jederzeit in höchstens einem halben Tage geschehen. Dies allein ist ein bedeutender Vortheil für den jetzt ohnehin so gedrückten Handel. Ferner leidet es keinen Zweifel, daß, sobald man nur sähe, daß die Arbeit mit großer Energie ernstlich in Angriff genommen und nicht bloß, wie bisher, ein Wenig daran gespielt wird, zahlreiche Privatbauten dort ausgeführt werden würden. Viele Gewerbtreibende haben dort Terrain erworben, und warten nur auf diesen Augenblick, um Gebäude zu gewerblichen Zwecken dort zu errichten. Endlich würde das Ganze, wenn es nach dem Lenne-schen Plane mit den projektirten Boulevards u. s. w. ausgeführt würde, unserer Stadt zur größten Zierde gereichen und die größte Lebensannehmlichkeit den Bewohnern der vom Thiergarten entfernten Stadttheile gewähren.

Von Allem, was wir hier angeführt, gewähren die übrigen angekündigten Bauten nichts.

Da nun diese Anlage ausgedehnt genug ist, um sämmtliche für die projektirten Arbeiten anzustellenden Leute dort zu beschäftigen, wäre es nicht besser diesen so überaus nützlichen Bau, ausschließlich und mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu fördern, als solche einzeln in improductiven Sachen zu vergeuden, die man am Ende nicht alle durchführen kann? Diese Anlage, deren großen Segen Niemand bestreitet, erfordert für sich allein gar viele Mittel, und es ist bereits ein bedeutendes Kapital darauf verwendet, welches, wenn die Vollendung nicht erfolgt, ganz weggeworfen wäre. Es sind außer den Erd- und anderen Arbeiten 14 Brücken und 2 Schleusen zu bauen. Wenn hiezu der niedrigste Wasserstand abgewartet werden muß, so kann bis dahin die Anlage der Boulevards erfolgen, eine Beschäftigung für Tausende.

Der Fiscus ist bereits im Besitz des erforderlichen Terrains mit geringer Ausnahme die wenigen Terraininhaber, welche bis jetzt Schwierigkeiten machten, werden in dem gegenwärtigen Augenblick, wo jeder gern baares Geld sieht, gewiß sehr gern und zu billigem Preis das ihrige abtreten. Alle Bauwerke, welche man aufführen will, führe man dort auf. Wenn der Staat ein Gebäude errichten will, so kann er sein Kapital nicht rentabler anlegen, als wenn er dort große Waarenspeicher errichtet. Bedeutende Waaren-Ablagerungen werden immer dort stattfinden, weil die Winterversendung, falls man deren nicht für Berlin bedarf, bequem ist. Wenig die Aussicht dem allgemeinen Besten zu nützen ist bei dieser Anlage wahrhaft imposant, während alle anderen Projekte nichts der Art hoffen lassen. Würden die Kaufleute Berlins und sogar die Gesammteinwohnerschaft befragt, gewiß würde eine sehr überwiegende Zahl unserer Meinung zustimmen.

Reimann, Burgstraße No. 24.

Auf die bescheidene Anfrage Vieler Betheiligter in No 73. der Vossischen Zeitung.

Bereits am 21 früh war von mir Einleitung zur Wiederherstellung der Klassenräume des cölnischen Real-Gymnasiums getroffen. Noch an demselben Tage wurde durch die Städtische Bau-Deputation das Erforderliche angeordnet. Die betreffenden Meister haben jedoch, wie ich erfahre, die nöthige Arbeit nicht schaffen können; weil die Arbeiter ihnen in den ersten Tagen ausblieben. Jetzt ist Alles im besten Gange und ich hoffe in wenigen Tagen die Fortsetzung des Unterrichts anzeigen zu können. August.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. red. auf 0° Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
24	9 A.	335,82	+ 6,0	+ 5,4	stille	trübe	+ 7,9
25.	7 M.	4	6,0	5,6	stille	trübe, neblich	5,3
	2 N.	73	8,2	6,9	stille	bewölkt	7,6
	9 A.	85	6,5	6,2	stille	Regen	4,2
26	7 M.	6,38	4,0	3,2	SO.	trübe	2,6
	2 N.	40	6,8	4,6	SO.	⊙, bewölkt	3,5
	9 A.	68	2,6	2,3	SO.	*	2,8
27.	7 M.	3	3,8	3,3	stille	⊙, Gewölk	2,2
	2 N.	32	9,2	6,2	SO.	⊙, bewölkt	6,0

Berichtigung. In dem gestr. Aufsatz des Hrn. Meyer vom Schacht muß es Zeile 9 u. 8. v. u. heißen: „dafern ich in naher Zukunft den Cours des Goldes von schwindelnder Tiefe hinabgleiten sehe?"

Ich ersuche die Herren Hauptleute der Bürgerwehr, die wegen Hörung des Landtags über das neue Wahlgesetz unterm 25sten d. M. an den König gerichtete Adresse von den Wachen u. s. w. abholen und mir heute (Dienstag) zusenden lassen zu wollen.

Berlin, den 28. März 1848. Dr. Kable, Kochstr. No. 62.

Königliches Theater.

Selbst die reizendsten frischesten Farben der Kunst verbleichen neben dem gewaltigen Blitzen, Leuchten und Donnern des Lebens, das jetzt die Welt durchzuckt. Obwohl viele Hörer am Sonntag im Figaro ein mildernden Gegengewicht gegen den Ernst der Ereignisse, die den Boden Europas erschüttern, gesucht haben mögen, so mißlang dies doch augenscheinlich. Geist und Herz verweilen zu tief bei Anderm, um hier inniger gefesselt werden zu können. Der Kunst wurde und werde in andern Tagen ihr Recht, und es wird die Zeit kommen wo es ihr wieder zufällt. Jetzt herrscht das Leben die Geschichte. Streifen wir daher an dem Kunsttempel auch nur vorüber, mit der Bemerkung, daß von allen Seiten das Mögliche gethan wurde, um das heitre Werk heiter ins Dasein zu rufen: und daß Mad Schlegel-Köster, welche die Gräfin sang, süßen Wohllaut der Stimme mit edlem, zarten Vortrag und Spiel verband. — L. Rellstab.

Von Hrn Heinrich von Massow sind dramatische Dichtungen erschienen, welche jedenfalls die Aufmerksamkeit des Publikums verdienen. Der junge Dichter zeigt ein anerkennenswerthes Talent, welches bei Anerkennung und Ermunterung leicht Bedeutenderes würde leisten können. Wir halten es daher für unsre Pflicht, das öffentliche Interesse auf den Verfasser und sein erwähntes Werk zu lenken.

Mehrere Freunde des Dichters.

Für die bedürftigen Erbauer und Vertheidiger

der Barrikaden, an der Ecke der Kommandanten- und Krausenstr. desgl. an der Linden- und Kommandantenstr.-Ecke haben unterzeichnete am 20. März d. J. Vormittag gesammelt: von Ed. Noack 1 thlr., von C. D. Hutzel 1 thlr., Mad. Dietz 2 thlr., Hr. Harnack 2 thlr., Frau v. Lockstedt 1 thlr., B. Lassar 2 thlr., Toma 5 sgr., v. Merckel Frd'or., Frau Minister v. Mühler, Excellenz, 25 thlr., Keil 5 sgr. 6 pf., Hr. Geh Kabinetsrath Illaire 10 thlr., Hr. Becker 5 thlr., Hr. Freiherr von Werthern, Excellenz 25 thlr., Hr. Auburtin 20 sgr., Victor 5 sgr., Hr. Kriegel 15 sgr., in der Werkstätte von Hrn. Kriegel 1 thlr. 15 sgr., J Greinert 1 thlr., Spitta u. Leutz 2 thlr., Rudolph 1 thlr., Beier 5 sgr., Schumann u. Twesten 2 thlr., Heegewaldt 4 thlr., Rentier Meißner 2 thlr., Friese 1 thlr., Rhinow 10 sgr., Hahnemann 2 thlr., in Summa 98 thlr. 10 sgr. 6 pf Die Namen und Wohnungen, der obigen Bedürftigen, besonders Familienväter, an welche wir vom Montag den 20. März ab, theilweise diese Beiträge verwendet haben, stellen wir Jedem frei in der Wohnung des Mitunterzeichneten Ed. Noack, einzusehen, und ist derselbe auch gern bereit, den jetzt noch übrigen Bestand, an einem andern Herrn, der die Vertheilung ferner übernehmen will, zu übertragen. **Ed. Noack**, Hutmacher Sr. Maj des Königs, Kommandantenstr. No. 82, **Hutzel**, Krausenstr. 41,

---

Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen, sind ferner eingegangen: 11) Von der Stadt Nordhausen, für deren theilnehmende und patriotische Gesinnung noch besonders danken, abermals 300 thlr., 12) Madame S. 1 thlr., 13) Frau Inspektor S. 1 thlr., 14) aus der Sammlung an dem durch eine Granatkugel durchschossenen Brunnen, unsrer Wohnung gegenüber, 183 thlr 12 sgr. 6 pf., 15) desgleichen 86 thlr. 27 thlr., 16) vom Stadtrichter Feuerherm in Königsberg i. d. Neumark, von einem Ungenannten 5 thlr., 17) Sammlung vor dem Hause, breite Straße No. 9. durch Herrn J. Löwenstein, incl. 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. erlassene Protestkosten 58 thlr. 16 sgr. 3 pf., 18) C. K. 5 thlr., 19) C. K. u. C 5 thlr., 20) Madame C. C. 100 thlr., 21) Rentier Sander 5 thlr., 22) G. Becherer 10 thlr., 23) durch Hrn. Rößler von Anclam 50 thlr., 24) Fräulein Weiß 3 thlr, 25) durch den Hrn. Bezirksvorsteher Wernicke und Hrn Krumhorn in verschiedenen Collekten gesammelt 25 thlr. 10 sgr. Fernere Gaben der Liebe nehmen gern an Wilh. Ermeler u. Co., breite Str. 11.

In der bei mir eröffneten Sammlung für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der Gefallenen sind eingegangen: 1) von den Herren Mendelssohn u. Co. 200 thlr., 2) vom Haupt-Bank-Direktor Hr. Reichenbach 10 thlr, 3) vom Rentier Hrn. Pascal 10 thlr., 4) vom Stadtverordneten Hrn. Keßler, aus der Sammlung der Herren Meyer u. Spandow vor dem Hause Friedrichsstraße 191. 10 thlr. 2 sgr 6 pf., und vor den Häusern Friedrichsstr. 56. u. 194. durch Hrn. Tümmler 74 thlr. 24 sgr. 2 pf, zusammen 84 thlr. 26 sgr. 8 pf., 5) von Sammlung des Hof-Jouv. Hrn. Demessieur 21 thlr. 29 sgr. 5 pf., 6) vom Stadtverordn. Hrn. Ebart, Sammlung im Mohrenstr.-Bezirk, incl. eines in No. 24. daselbst ausgestellten Beckens 205 thlr. 4 pf, von der Pr. Rent.-Versich.-Anstalt 50 thlr., von Frau v. Winterfeld 5 thlr., von G. Z. in L. 5 thlr., von G. C. in S. 10 thlr., von A. C. in S. 2 thlr., 7) vom Stadtverordn. Hrn. Friedrich, aus Sammlung vor d. Hause Werderstr. 12., incl. 1 Fr.d'or, 61 thlr. 19 sgr. 7 pf., 8) vom Bezirks-Vorst. Hrn. Liebe, aus Sammlung v. d. Potsdamer Thor-Wa[illegible] incl. 1 Fr.d'or und 1 Dukat., 517 thlr. 7 sgr. 9 pf., 9) vom [illegible]

Google

Vorst. Hrn. Vollmer, aus der Sammlung im Bezirk, incl. 2 L.d'or, 200 thlr., 10) von Hrn. Breest u. Gelpcke 50 thlr., vom Commerz.-Rath Hrn. Gevers in Görlitz 50 thlr, von Hrn. Ferd. Schmidt in Görlitz 50 thlr., 11) vom Banq. Hrn. Hertz 100 thlr., 12) von C. L., durch Hrn. Mendelssohn, 10 thlr, 13) vom Regier.-Rath Hrn. Schulenburg 5 thlr., 14) vom Stadtverordn. und Schützen-Gilden-Vorsteher Hrn. Krug, für den Magistr. und die Bürgersch. von Hoyerswerda, 83 thlr, von der Schützen-Gilde zu Naumburg a. d. S. 25 thlr., 15) von Fräul. Möllinger 5 thlr., 16) durch den Stadtverordn.-Vorst. Hrn. Fournier, auf Veranlassung des Magistr. und der Stadtverordn.-Versamml. zu Cottbus, nach näheren Bestimmungen, von dem geselligen Verein daselbst 161 thlr. 25 sgr., von der Einwohnerschaft daselbst 286 thlr. 14 sgr., von derselben, für Militair und Civil, zu gleichen Theilen, 10 thlr., 17) von einer Privat-Sammlung, durch ausgestellte Becken im Zeughaus-Bezirke 18 thlr. 2 sgr. 5 pf., 18) vom Stadtverordn.-Vorst. Hrn. Schneider in Potsdam, als Anzahlung auf einer daselbst eröffnete Sammlung, 500 thlr., 19) vom Stadtverordn. Hrn. Schaeffer, aus Sammlung v. d. Hause des Hrn. Mendelssohn in der Jägerstraße, incl. 2 Fr.d'or, 74 thlr. 9 sgr. 3 pf., von Herrn Schozpe 25 thlr., von Hrn. Scheible (außer 21 thlr. 5 sgr., zur Errichtung eines Monuments) 20 thlr., zusammen 119 thlr. 3 sgr. 3 pf, 20) von Hrn. Altenburg in der Jägerstraße 43. gesammelt 52 thlr. 26 sgr. 9 pf., 21) von dem Unterzeichneten 50 thlr., 22) durch den Hrn. Mendelssohn u. Co., den Betrag einer Anzahlung von vorläufig 6000 Mark Bc., welche durch die Hrn. Dr. Abendroth, Dill, Beschütz, Cequi, Greve u. Co., Kostrupp u. Sohn, Liebert, Merck, Merlens, Möring u. Co. in Hamburg gebildeten Unterstützungs-Comité eingesandt worden sind, zum Course von 151½ pCt. Pr. Cour., 3027 thlr. 15 sgr.

Berlin, den 27. März 1847.

Pinkert, Stadtverordneter, Jägerstraße 32.

Berichtigung. Der sub No. 161. der Collecte für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Militairs in der gestr. Zeitung aufgeführte Beitrag des Hrn. Lieut. Gerhard beträgt nicht 1 thlr., sondern 3 thlr, und ist hiernach die angegebene Summe zu erhöhen in: 3 Frd'or. u. 386 thlr. 1 sgr.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 28sten März. Im Opernhause. 39. Abonnements-Vorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth., von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. (Letzte Vorstellung dieser Oper vor dem Urlaube des Frl. Tuczeck.) Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balcon daselbst 1 thlr. Parterre, dritter Rang und Balcon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. rc.

Im Schauspielhause. 50. Französische Abonnements-Vorstellung: Les Demoiselles de Saint-Cyr, Comédie en 5 actes et en prose.

Mittwoch den 29sten. Im Schauspielhause. 54. Abonnements-Vorstellung: Die Karlsschüler, Schauspiel in 5 Abtheilungen.

Königsstädtisches Theater.

Dienstag den 28sten März: Der Lumpensammler von Paris, Drama in 5 Akten, nebst einem Vorspiele (12 Tableaux), v. H. Smidt.

Mittwoch den 29sten (Italienische Opern-Vorstellung): Linda di Chamouni (Linda von Chamouni), Oper in 3 Akten, von G. Rossi Musik von Donizetti.

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr, Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Die auf heut in der Urania angesetzte Probe **fällt aus** und werden die spätern öffentlichen Blätter das Nähere mittheilen.

Julius Schneider

Extra-Soirée für Kammermusik.

Unsere bereits angezeigte Extra-Soirée zum Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen der in den letzten Kämpfen Gefallenen findet Mittwoch den 29sten d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. Zur Ausführung kommen: 1) Quintett von Dobrzynski. 2) Quintett von Robert Schumann für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 3) Quintett von Beethoven (C-dur). Billets a 20 sgr. sind in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung und beim Hofmusikalienhändler Herrn Bock zu haben und wird jeder Mehrbetrag sowohl in den genannten Handlungen, als von den am Eingang des Saales anwesenden Communalbeamten dankbar entgegen genommen werden. Zimmermann.

Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Bekanntmachung.

Potsdam, den [illegible]ten März 1848.

Es ist möglich geworden, die Reparaturen an der Ziegeleischleuse die an der Templiner Schiffsschleuse im Templiner Kanal so zu fördern, daß die Schifffahrts-Sperre für diesen Kanal, welche durch unsere Bekanntmachung vom 24sten Oktober v. J. im vorjährigen Amtsblatt Seite 342. auf die Zeit vom 1sten Januar bis Ende März d. J. bestimmt wurde, schon mit dem 22sten d. Mts. aufgehoben werden kann. Die Schifffahrt auf dem gedachten Kanal und durch die bezeichneten Schleusen kann daher am 22sten d. Mts. wieder beginnen, dagegen wird es jedoch nöthig, zur Vollendung der im Schifffahrts-Interesse noch ausgesetzten Arbeiten an der Templiner Schiffsschleuse diese letztere später auf etwa 8 Tage wieder zu sperren, was vom 14ten k. Mts. ab geschehen wird. Dies bringen wir hierdurch zur Kenntniß des schifffahrtstreibenden Publikums. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Gehorsame Bitte an das Königliche Ober-Post-Amt zu Breslau.

Mehre Uebelgesinnte der Stadt Fehrbellin und des Dorfes Feldberg haben sich der mich kränkenden Aeußerung bedient, ich hätte die an mich abgelieferten Beiträge für die Nothleidenden in Schlesien nicht abgesandt. Das Königliche Ober-Post-Amt in Breslau bitte ich deshalb gehorsamst, gefälligst in dieser Zeitung Quittung über die von der hiesigen Posterpedition abgelieferten milden Beiträge, unter Anführung der betreffenden Ortschaften, ertheilen zu wollen.

Die Wohllöbliche Zeitungs-Expedition wird gewiß die Quittung unentgeldlich aufnehmen. Fehrbellin, den 24sten März 1848.

Der Bürgermeister und Post-Expediteur
Müller.

Schulprüfung.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der hiesigen städtischen Gewerbschule wird am Mittwoch den 29 d. M. von Morgens 8 Uhr an abgehalten werden. Zu derselben beehre ich mich alle Gönner und Freunde der Schule und des Unterrichts ehrfurchtsvoll und ergebenst einzuladen. Direktor Kloeden.

Diejenigen Herren von der jüngeren Kaufmannschaft, welche bereits Waffen durch uns erhalten haben, ersuchen wir, sich Dienstag den 28. d. M., Abends 8 Uhr, nebst Waffe im Börsenlokale einzufinden. Berlin, den 27sten März 1848.

Das Comité.

gez. Braun. Fickert I. Fischer. Fränkel. Gaebe. Hirsch. Strehmann. Zipfel.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 24. März. Integr. 40.

Hamburg, den 25. März. E.-B. Hambg.-Berlin 70; Kiel-Altona 86; Mecklenburger 29.

London, den 22. März. 3 proc. Cons. 82½; Integr. 41½; Ard. 12.

Paris, den 23. März. 3proc. Rente 50, 50; 5proc. 71. Versailles r. U. 125; Nordb. 340.

Frankfurt a. M., den 25sten März. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 38½.

Berliner Börse.

Montag den 27. März

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Gld.
St.-Sch.-Schein.	3½	80½	—	Kur- u. Neum. do	3½	—	87½
Pomm. Pfandbr	3½	—	87½	Pr. Bank-Ath.-Scheine *)	—	—	—

*) Gem 72 a 70.

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	—	*)	Gold al marco ...		—
And. Goldm. a 5 thlr	—	13½	Disconto	4½	5½

*) Gem. 15½ a 16½.

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berl. Hamburger Prior.	4½	87	—	Niederschl.-Märk.	3½	—	**)
Cöln-Mindener	3½	—	— *)	Rheinische	—	50½	—
Magd.-Halberst.	4	100½	—	Thüringer	4	—	— †)

Gem. 67 a 66 **) 62 a 60. †) 55 a 53.

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Russ. Anleihe bei v. Rothschild	5	90	—	A. Pfdb. u. Cert.	4	79	—
				N. do. do	4	79	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	47	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	37½	—
Berl.-Anhalt Lit. B. abges.	60	79	—	Starg.-Posen	80	55½	—
Magd.-Wittb	60	46½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.
Da der 2te April d. J. ein Sonntag ist, so fällt der gesetzliche Umzugs-Termin für das Gesinde auf Sonnabend den 1sten April.
Berlin, den 23sten März 1848.
Königliches Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß es sich mit Genehmigung unseres allverehrten Chefs der National-Garde, Herrn v. Minutoli, zur Bildung einer uniformirten **National-Scharfschützen-Compagnie** heute constituirt hat.

Indem das Comité zur zahlreichen Theilnahme ergebenst einladet, bemerkt es, daß die Listen zur Subscription bei den Herren:
Lieutenant Patzke, Louisenstraße 40.,
Kaufmann Runge, Landsberger Straße 47.,
Kaufmann Krebs, Jerusalemsstr. 43. eine Tr.
ausliegen und die nähern Bedingungen daselbst mitgetheilt werden. Berlin, den 25. März 1848.

Das Comité der
National-Scharf-Schützen-Compagnie.
W. Johow. C. Runge. Louis Simon.
S. Schlesinger. W. Raetz. Patzke.
C. Holtzendorff. D. Hintz. C. Wagener.

Dem Unterzeichneten sind für die armen Angehörigen ꝛc. der in den Märztagen Gefallenen, an Beiträgen ferner zugegangen: 1) durch Hrn. Grigel in Brehna 118 thlr. 15 sgr., als Ergebniß einer Sammlung in der Stadt Brehna und dem Dorfe Kitzendorf, Provinz Sachsen; 2) von der Stadt Tiegenhof in Westpreußen durch den Hrn. Dr. Wiedemann daselbst die Summe von 62 thlr. 5 sgr. Beide Beträge sind dem durch die Stadtverordneten-Versammlung für den gedachten Zweck niedergesetzten Comité, zu Händen des Hrn. Stadtverordneten Pindert, übergeben worden.
Berlin, den 27sten März 1848.
Fournier, Stadtverordneten-Vorsteher.

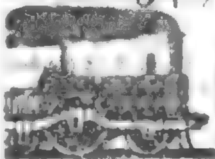
Bekanntmachung.
Die verehrten Mitglieder des Berliner Vereins für den Cölner Dombau werden ganz ergebenst eingeladen, sich gefälligst am Donnerstag den 30. d. im Bibliotheksaale der Königlichen Museen (Eingang von der großen Halle aus) um 1 Uhr zur Generalversammlung einfinden zu wollen, in welcher der Bericht über Geschäfts- und Rechnungsführung zu erstatten und die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder vorzunehmen ist. Die Quittungskarten dienen als Einlaßkarten.
Berlin, den 27sten März 1848.
Der Vorstand des Berliner Vereins für den Cölner Dombau.
gez. v. Olfers. Kortüm. Brüggemann. Knoblauch. v. Cornelius. v. Hartem. Kugler. v. Ledebur. Rauch. Stüler. Trendelenburg.

Wir ersuchen diejenigen, welche bei dem am 18. März stattgehabten Brande der Eisengießerei vor dem neuen Thore behülflich waren, Bücher, Akten und sonstige Papiere zu retten, auch diese Gegenstände recht bald an unseren Portier gefälligst zurückgeben zu wollen. Königl. Eisengießerei-Amt.

Es ist die Absicht einen großen Theil der Schälungen des Kanals im Köpnicker Felde, der Brücken über demselben und über dem neuen Schiffskanal in diesem Jahre auszuführen. Um die Lieferung des sehr bedeutenden Bedarfs an Rüdersdorfer extra großen und großen Bau-Kalksteinen baldigst sicher zu stellen, werden Lieferungslustige aufgefordert: ihre Preisforderungen im Büreau, Alexandrinenstraße No. 82, bis Dienstag den 4ten April c., Mittags 12 Uhr, versiegelt abzugeben. Neben den Preisen sind die Quantitäten zu bezeichnen, welche der Lieferant zu übernehmen geneigt wäre und die Termine anzugeben, bis zu welchen die Ablieferungen spätestens erfolgen könnten. Es werden bei diesen Lieferungen dieselben Bedingungen zum Grunde gelegt werden, welche bei den bereits stattgefundenen maaßgebend waren und in dem oben angegebenen Büreau, in den üblichen Geschäftsstunden, eingesehen werden können. Auch wird der daselbst anwesende Beamte, erforderlichen Falls, mündliche Anfragen beantworten.
Berlin, den 26sten März 1848. Helfft, Königl. Bau-Rath.

Schul - Anzeige.
In der höhern Knabenschule im französischen Dom auf dem Gensd'armenmarkt, beginnt der Sommercursus am 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist Unterzeichneter täglich im Lokale der Anstalt bereit. Berlin, den 18. März 1848.
Im Auftrage des Consistoriums der französischen Kirche.
Der Rector H. W. Lehmann.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Da die auf den 20. März ausgeschriebene neunte **Raten-Zahlung** in einer sehr bewegten Zeit fiel, so haben wir die Herren Gebrüder Schickler in Berlin bevollmächtigt, die gedachte Einzahlung **ohne Conventionalstrafe**, jedoch mit Zurechnung von Verzugszinsen **bis zum 1. Mai c.** noch anzunehmen.
Elberfeld, den 23. März 1848.
Die Direktion
der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft.

Danksagung.
Bei meiner Abreise von Berlin kann ich es nicht unterlassen, meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die ehrende Theilnahme, die mir und meiner Gesellschaft während der ganzen Zeit meines Hierseins geworden, ehrerbietigst auszudrücken.
Auf den vielseitigen Wunsch, meine hiesigen Vorstellungen noch zu verlängern, benachrichtige ich Ein hochverehrtes Publikum, daß wenn es irgend möglich, nach Beendigung meiner Verpflichtungen in Cassel ich zu Ostern d. J. noch einige Vorstellungen mit neuen ausgezeichneten Mitgliedern verstärkt, unter welchen der berühmte Komiker Viol vom Kaiserl. Circus zu St. Petersburg sich wahrscheinlich auch befindet, zu geben mich beehren werde und bitte bis dahin mich in geneigtem Andenken zu behalten.
Berlin, den 26. März 1848. E. Renz, Direktor.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Märzhalla
oder
Ausführliche Beschreibung
der Revolution in Berlin
von G. v. Arlen,
ist so eben erschienen bei E. Litfaß, Adlerstr. 6.
Preis 1½ sgr.

Bei Gustav Hempel erschien so eben:

Ausführliche Geschichte der
Berliner Revolution
von ihrem Beginn ab.
Nebst eben darauf bezüglichen Dokumenten,
Aktenstücken, Proklamationen, Verhandlungen; ꝛc.
Nach den getreuen Berichten einer
großen Zahl von Theilnehmern
niedergeschrieben von
Mitkämpfern und Augenzeugen.
Mit dem Bildniß von August Hesse.
6 Bogen enger Druck. Preis 7½ sgr.

Digitized by Google

Wichtige Neuigkeit zur Tagesgeschichte!

Im Verlage von Scheible, Rieger und Sattler in Stuttgart erschien so eben und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Die neuesten

Weltbegebenheiten.

Nach authentischen Quellen bearbeitet
von
Dr. Franz Kottenkamp.
Erster Theil:
Die Pariser Ereignisse vom Februar 1848, mit Rückblick auf die Veranlassung derselben.

Wir übergeben hiemit dem großen Publikum, welches Antheil nimmt an den wichtigen und folgereichen Ereignissen der Gegenwart, und welches Zeuge ist von dem mächtigen Umschwung der Dinge, den ersten Theil eines Werkes, das, in blühender und getreuer Schilderung, die Weltbegebenheiten in einem Brennpunkte vereinigen soll, so interessant für heute, als von bleibendem Werthe für die Zukunft. Nur authentische Quellen und die Berichte von Augenzeugen werden dem Herrn Herausgeber das Material bieten, und nur die Wahrheit wird ihn leiten!

Das Unternehmen erscheint in Theilen
5 Sgr,
um auch dem Unbemittelten dasselbe zugänglich zu machen.

Aufträge besorgen in Berlin: **Julius Springer, breite Straße No. 20., Ecke der Scharrnstr.,** Adolf u. Co., Amelang's Sortiments-Buchhandl., Besser's Sortiments-Buchhandl., Dümmler's Sortimentsbuchhandlung, Alex. Duncker's Hofbuchhandlung, Enslin'sche Buchhandlung, C. Grobe, Gropius'sche Buchhandl., Gsellius'sche Buchhandl., Hofmann u. Co., Hold, C. H. Jonas, Kaisar, R. Liebmann, Logier, E. S. Mittler, Mylius, Nauck, Nicolai, Plahn'sche Buchhandl, Dietr. Reimer, Schneider u. Co., E. H. Schröder, A. v. Schröter, Stuhr'sche Buchhandl., Trautwein'sche Buchhandl. Vossische Sortiments-Buchhandlg, Brandenburg: Wiesike Crossen: Range. Cüstrin: Enslin. Frankfurt a. O.: Harnecker u. Co., Hoffmann, Horwitzky, Kosky u. Ende. Guben: Berger. Königsberg i. d. N.: Windolff u. Striese. Landsberg: Schäffer u. Co, Volger u. Klein. Neu-Ruppin: Oehmigke u. Riemschneider. Perleberg: Röll u. Wegener. Potsdam: Horvath'sche Buchhandl., Riegel, Stechert, Stuhr'sche Buchhandl. Prenzlau: Kalbersberg, Vincent. Sorau: Julien Wittstock: Röll u. Wegener. Wriezen: Weiße. Züllichau: Sporleder.

In der **Buch- und Kunsthandlung** von

Reuter u. Stargardt,

Charlottenstraße 54., am Gend'armen-Markt, erschien so eben und ist in allen Buch- u. Musikalienhandlungen zu haben:

Schwarz, Roth, Gold, Gedicht von Schnauffer, für eine Singstimme componirt von Lauch. Preis 2½ sgr. —

Dasselbe Lied erscheint in einigen Tagen für Männer-Quartett und Pianoforte.

Bei F. A. Herbig in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

System der Reitkunst
von L. Seeger.
gr. 8 geb. 2⅔ thlr.

Schleuniger Ausverkauf von Statuetten, Königsstr. 2., soll bis zum 1. April das kompl. Lager der so beliebten **Cauerschen Statuetten** (worunter noch ganz neue Piecen des berühmten Künstlers) **enorm billig ausverkauft werden.**

Allen Patrioten

empfiehlt eine neue Art **zeitgemäßer Visiten-Karten**

M. W. Lassally,
Hausvoigteiplatz No. 11.

Bei C. W. Esslinger,

Spandauer St. No. 9, erschien so eben:
☞ Deutschlands Wiedergeburt; Schwarz, Roth u. Gold. ☜
Text v. Schnauffer, Musik v. Ernst Tschirch Pr. 5 sgr.

An das deutsche Volk.

So hast Du denn die Schlacht geschlagen,
Zu der Dich's lange schon gedrängt,
Und hast mit männlich kühnem Wagen
Die Kette, die Dich hielt, gesprengt!
Hast Deine Freiheit Dir errungen
Und stehest nun als Sieger da;
Den Lorbeer um das Haupt geschlungen,
Den Lorbeer der Victoria.

Nun stehe fest und bleib' im Siege,
Gerüstet und die Hand am Schwert;
Weißt Du ja doch nicht, was die Wiege
Der neuen Zeit Dir noch bescheert. —
Und immer höher sollst Du steigen
Zur Warte, wo der Wächter steht; —
Und allen Völkern sollst Du zeigen
Des Volkes hehre Majestät.

Steh' männlich da; nicht Herr'n und Knechte,
Ein einig Volk von Brüdern sei!
Steh' fest für Deine heil'gen Rechte,
Nicht sei allein, bleib' immer frei. —
Und allen Fürsten sollst Du's sagen:
Ein Volk, daß kühn sein Blut vergießt,
Der Freiheit Krone zu erjagen,
Ein Volk von Gottes Gnaden ist.

Und hast Du für Dein Recht zu fechten,
So thu's mit kühnem Mannesmuth;
— Die Schmeichelrede lass' den Knechten;
Du gabst dafür Dein Bürgerblut —
Damit die Fürsten es erkennen,
Daß würdig Du und mündig bist;
Und wie sich auch die Redner nennen,
Des Volkes, — Gottes Stimme ist.

An Euch, Ihr deutschen Bürger und Brüder in allen Gauen des Vaterlandes, richten wir diese Worte. Große Tage sind an uns vorübergegangen, in denen fast alle Theile des Vaterlandes sich freie Verfassungen errungen haben. Groß war die Zeit des Freiheits-Krieges, aber größer noch ist die unsrige; denn während es damals nur galt, eine äußere Knechtschaft abzuschütteln, hat die unsere die weit schlimmere Geisteskuechtschaft abgeworfen und sich jene freien Institutionen errungen, welche das Glück und die Wohlfahrt des Volkes begründen und sichern.

Wir stehen am Morgen einer neuen, schöneren Zeit! Laßt uns nun aber jene Tage des Kampfes mit allen ihren erhebenden Zügen von Aufopferung und Vaterlandsliebe, welche dieser neuen Zeit des Segens vorangingen, fest in unsere Erinnerung prägen, damit unsere Kinder und Enkel noch sich im Hinblick auf diese Tage stärken und kräftigen mögen: dem frei gewordenen Vaterlande seine Freiheit zu erhalten. Wir bieten Euch dazu die Hand, indem wir uns verbunden haben, ein Erinnerungsbuch zu schreiben, welches wir Euch widmen und welches den Titel führen wird:

Des deutschen Volkes Erhebung
im Jahre 1848;
sein Kampf um freie Institutionen, und sein Siegesjubel

Ein Volks- und Erinnerungsbuch für die Mit- und Nachwelt.

Was wir Euch bieten, ist nicht ein Erzeugniß sogenannter Spekulation, sondern der Saft unserer Nerven und das Blut unserer Herzen. Wir wollen Euch Wahrheit geben, aber nicht kalte und todte Worte, sondern Wahrheit, ausgesprochen in der ganzen Glut unserer Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes. Deutsche Männer, wollen wir zu deutschen Männern reden. —

Wir werden mit Euch Hand in Hand zuvörderst die zunächst hinter uns liegenden Jahre durchwandern, welche die großen Ereignisse, die jetzt eingetreten sind, anbahnten; dann werden wir Euch in das einsame Studirzimmer jener Männer führen, welche durch ihre Schriften den Völkerfrühling herbeizuführen mit Fleiß und Treue trachteten, und in die Ständesäle, wo unerschrockene Redner schon seit längerer Zeit das Morgenroth des neuen Tages verkündeten; wir werden mit Euch die Volksversammlungen durchwandern, um Euch den Geist erkennen zu lassen, der sie beseelte; — dann aber werden wir Euch auch auf die Barrikaden führen, wo heldenmüthige Kämpfer im Kugelregen standen; auf die Dächer, von wo herab die Frauen Steine schleuderten und an die blutigen Leichen derer, welche im Kampfe für die höchsten Güter des Vaterlandes ihren Tod fanden und die Mündigsprechung ihres

Digitized by Google

Volkes mit ihrem Blute besiegelten. — Endlich aber werden wir Euch auch den Siegesjubel des zu seinem Rechte gelangten Volkes zeigen, und Euch die großen Errungenschaften der letzt verflossenen Wochen klar vor die Seele führen.

Das ist es, was wir Euch bieten. Die Ereignisse in Wien, Berlin und Breslau haben wir selbst durchlebt und werden Euch solche als Augenzeugen schildern; aus denjenigen Orten und Ländern aber, wo wir die Ereignisse nicht selbst durchlebten, werden wir Euch nur solche Darstellungen geben, welche uns entweder durch Augenzeugen oder durch authentische Quellen verbürgt sind. Unser Buch soll, wie der Titel es ausspricht, ein Volks- und Erinnerungsbuch für die Mit- und Nachwelt sein.

Berlin, den 24. März 1848. Dr. Jul. Lasker.
Friedrich Gerhard.

Das Werk, dessen Zweck und Inhalt die vorstehenden Zeilen andeuten, wird von mir debitirt werden. Es erscheint in gr. 8. in sauberer Ausstattung und mit den wohlgetroffenen Portraits folgender Männer des Volks geschmückt:

v. Auerswald,	Hansemann,	Simon,
Bassermann,	Hecker,	v. Struve,
v. Beckerath,	Jacobi,	Thon-Dittmer,
Rob. Blum,	Jordan,	Uhland,
Braun,	Itzstein,	v. Vincke,
Langhausen,	Pfitzer,	Welcker.
v. Gagern,	Graf Schwerin.	

Das Ganze wird aus zehn Lieferungen, jede mit zwei Portraits, bestehen. Alle drei Wochen erscheint eine Lieferung; die erste im April.

Jede Lieferung kostet 6 sgr.

Sollten mehr als zehn Lieferungen nöthig werden, so werden die überschießenden unentgeldlich geliefert.

Alle Buchhandlungen, in Berlin die **Amelang'sche** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, nehmen Bestellungen an. Sammler erhalten auf je 10 Exemplare das 11te frei. Berlin, den 24. März 1848.

Friedrich Gerhard aus Danzig.

Die Ereignisse in Frankreich, deren größte Wichtigkeit erst mit der bevorstehenden National-Versammlung beginnen wird, veranlassen uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß

die Aachener Zeitung

begünstigt durch ihre Lage an der äußersten Grenze Deutschlands, und unterstützt durch außerordentliche Verbindungen, alle Nachrichten aus dem Westen Europa's zuerst ins Deutsche Publikum bringt. Zu noch größerer Beschleunigung der Mittheilung wird sie auch im nächsten Quartal, sofort nach Ankunft wichtiger Nachrichten Extra-Blätter ausgeben und an alle auswärtigen Abonnenten versenden. Die Aachener Zeitung wird fortfahren, in ihren bewährten leitenden Artikeln alle politischen Fragen mit gesinnungsvollem Freimuth zu besprechen, und mit Hülfe ihrer zahlreichen Mitarbeiter ein getreues Bild der politischen Zustände Deutschlands und des Auslandes zu liefern.

Inserate für dieses vielverbreitete Blatt werden in Berlin in der **Gropius**'schen Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule Laden No. 12, angenommen.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Motto: „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz."

Mit dem 1sten April beginnt das neue vierteljährliche Abonnement auf diese Zeitung. Alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, die man zeitig zu machen bittet, weil nur dann die Lieferung vollständiger Exemplare garantirt werden kann. Der Preis beträgt in Sachsen 2 thlr., in den übrigen Staaten wird derselbe nach Maaßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht.

Inserate, welche in Berlin die Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bauschule No. 12, annimmt, finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die allgemeinste Verbreitung und werden für den Raum einer Zeile mit 2 sgr. berechnet.

Es ist allgemein anerkannt worden, daß die Deutsche Allgemeine Zeitung durch Originalberichte aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes, so wie durch vollständige Mittheilung der wichtigsten und interessantesten Aktenstücke das treueste Bild der großen Ereignisse der neuesten Zeit gegeben hat. Die Anzahl ihrer Leser hat sich seit Anfang d. J. bedeutend vermehrt und sie findet in dieser Anerkennung die größte Aufforderung, in ihren bisherigen Bemühungen fortzufahren. Durch die zahlreichen Post- und Eisenbahnverbindungen Leipzigs begünstigt, kann sie für die meisten Theile Deutschlands als Neuigkeitsblatt gelten, während sie durch Vollständigkeit und übersichtliche Anordnung des Stoffes für alle Gegenden von Interesse sein wird. Die Redaktion der Zeitung führt wie bisher Professor F. Bülau, und ihrem Motto wird sie auch in der neuen Epoche, die für die periodische Presse Deutschlands begonnen hat, treu bleiben.

Leipzig, 15ten März 1848. F. A. Brockhaus.

Oeffentliche Vergnügungen.

Kroll's Garten.

Dienstag den 28. März. Reunion-Concert. Anfang 6 Uhr. Entree für Nichtabonnirte 10 sgr. Kinder die Hälfte. Kroll.

Eingesandt.

Der Vorstand der verehrlichen Dienstags Reunion-Gesellschaft ist von einem großen Irrthum befangen, wenn sie behauptet, ich sei verpflichtet nur die Concerte des Dienstags zu geben. Sie vergessen, daß die ganze Gesellschaft an der Kasse unterzeichnet hat, und ich mir das Recht vorbehalten habe, dieselbe nach meinem Bedürfniß verlegen zu können. Was nun die beiden letzten Concerte betrifft, die ich der Gesellschaft aus Artigkeit obenein, nicht als Entschädigung für zwei ausgefallene gegeben habe, so bemerke ich, daß an dem ersten stattgehabten Concerte 14 Mitglieder anwesend waren und sich sogleich entfernten, beim zweiten als in den Tagen der größten Unruhen kein Mitglied gekommen wäre. Kroll.

Friedrich Wilhelmsst. Casino.

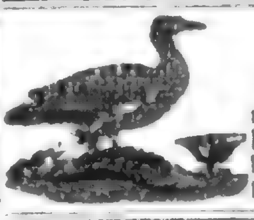
Schumannstr. 14. Dienstag den 28sten März.

Großes Concert u. Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Affentheater Leipziger Straße 48.

Heute Dienstag: Große Vorstellung. Anf. 7 Uhr.



Mechanisches Museum und anatomisches Cabinet von George u. Frechons ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Tietz.

Krumhorn's Kaffeehaus,

Friedrichs-Gracht No. 16, an der Roßstraßen-Brücke.

Heute Dienstag den 28sten humoristische Gesangsvorträge der Geschwister Saller u. Fräul. Pabrowsky aus Ungarn. Zu diesen liebenswürdigen Sängerinnen kann man mit Recht alle Gesangfreunde einladen. L. Krumhorn.

Weinberg Pulvermühlenstraße No. 3.

Dienstag den 28.: Erste deutsche National-Freuden-Feier, scherzhafte Scenen, Vergnügtsein, 3 Monat altes Weißbier, Concert u. Tanzvergnügen. F. Dümcke.

Wir sehen uns veranlaßt zu erklären, daß Herr Kroll die Erklärung vom Dienstag den 21. d. M., wonach er die beiden ausgefallenen Dienstags-Concerte auf die nächstfolgenden Sonntage verlegen will, ohne unser Wissen und unsern Willen veröffentlicht hat. Herr Kroll ist verpflichtet, die Concerte am Dienstage abzuhalten. Wir protestiren daher gegen die beabsichtigte Verlegung und machen hierdurch bekannt, daß das nächstfolgende Reunion-Concert am Dienstag den 28. März c. stattfinden wird und laden sämmtliche Mitglieder hierdurch ein, sich zu demselben recht zahlreich einfinden zu wollen. Der Vorstand der Dienstags-Reunion.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Dienstag den 28sten März: Großes Concert nebst komischen Vorträgen des Herrn von Bergen mit seiner Gesellschaft, unter Mitwirkung des Fräulein Schröder. Anf. 5 Uhr. Entree 2½ sgr. C. Maaß.

Das Diorama von Carl Gropius ist täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Die ganze Einnahme ist vom 24. März bis 14. April, also auf 3 Wochen, für die bedürftigen Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Wintergarten der Gebrüder Hennig.

Mittwoch den 29sten März: großes Concert unter Leitung Herrn Riede. Zum Besten der Verwundeten und der Wit-

und Waisen der im Kampfe vom 18ten zum 19ten d. M. Gefallenen. Anfang 4 Uhr. Entree 5 sgr.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter Amalie mit dem Hrn. Prediger Ritter in Wusterwark bei Nauen zeige ich Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an. Köritz, bei Neustadt a. D., den 16. März 1848.

Die verwittwete Prediger Spendelin.

Als Verlobte empfehlen sich: Amalie Spendelin, Prediger Ritter.

Entbindungen.

Am 23. d. M. wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Helfft, O. L. G. Assessor in Naumburg a. S.

Gestern Abend 9¾ Uhr beschenkte mich mein liebes Weib Bertha, geb. Rieß, mit einem gesunden Knaben.

Berlin, den 27. März 1848.

Dr. August Friedlaender.

Daß meine liebe Frau Pauline, geborne Müller, heute Nachmittag um 4 Uhr, schwer aber glücklich von einem gesunden Jungen entbunden worden ist, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Jasow, den 24. März 1848.

Der Prediger Schwartz.

Die am 19ten dieses, früh 10¾ Uhr, erfolgte glückliche aber sehr schwere Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Schad, von einem kräftigen Jungen, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Frankfurt a. d. O., den 27sten März 1848.

Theodor Weyrach.

Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Eunike, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Jerka, den 23. März 1848. A. Boldt.

Die heut Morgen bald fünf Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Ehefrau Auguste, geb. Meißner, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Schlieben, den 24. März 1848.

Der Apotheker Branig.

Todesfälle.

Am 24sten d. M. wurde der Königl. Landgerichts-Rath Herr Friedrich Carl Julius Lettow im 44sten Lebensjahre durch einen sanften Tod von mehrjährigen Leiden erlöset. Wir betrauern in ihm einen Collegen, der durch die edelste Humanität, durch gediegenes Wissen und unermüdliches Wirken sich bei Allen, welche ihm nahe standen, ein unvergängliches Ehrengedächtniß bereitet hat.

Berlin, den 25sten März 1848.

Das Collegium des Königl. Landgerichts.

Gestern Abend 6 Uhr vollendete mein theurer Gatte und unser lieber Vater, der Kleidermacher F. Schwartz in Folge der am 19ten d. M. schwer erhaltenen Wunden, sein theures Leben.

Die tiefbetrübte Wittwe Minna Schwartz nebst ihren 5 kleinen Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29sten d. M., Morgens 10 Uhr, von der Dorotheenstraße No. 5. aus statt.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. starb mein innigst geliebtes Töchterchen Helene, nach nur eintägigem Krankenlager im Alter von 4¾ Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeige meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Berlin, den 27sten März 1848.

Wittwe Rosendahl, geborene Schmalz.

Mit tiefbetrübtem Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die traurige Anzeige zu machen, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann Carl Heinrich Schultz, am 24sten März, Nachmittags 4¾ Uhr, in der Blüthe seines Lebens, im 27sten Jahre, am Nervenfieber erlag, und zu einer besseren Welt hinüberging.

Wer den leider zu früh Dahingeschiedenen näher kannte, wird unseren unermeßlichen Verlust zu würdigen wissen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Berlin, den 24. März 1848.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:
C. H. Schultz, Haupt-Steueramts-Assistent.
Elisab. Schultz, geb. Müller.

Gestern Nacht um 12 Uhr vollendete mein theurer Gatte, der Königl. Kastellan und Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse August Bock, seine irdische Laufbahn mit einem sanften schmerzlosen Tode an körperlicher Schwachheit in seinem 91sten Lebensjahre. Derselbe hat unter vier Königen in der Reihe von neun und sechszig Jahren treu und redlich gedient und ich war ihm seine treue liebevolle Gattin, mir unvergeßlich bis zum Tode.

Allen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige unter Verbittung der Beileidsbezeugung

die tiefbetrübte Wittwe Wilhelmine Bock, geb. Stende.

Berlin, den 21sten März 1848.

Den 23sten März, Morgens 8 Uhr, endete der Seconde-Lieutenant Tüpcke vom 37sten Infanterie-Regiment in Folge einer am 19ten erhaltenen Schußwunde ehrenvoll seine Laufbahn.

Berlin, den 25sten März 1848. F. v. Helbreich. A. v. Freyhold.

Den heute früh 4 Uhr nach langen Leiden im 78sten Lebensjahre und im 52sten unserer glücklichen Ehe erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau Dorothea Sophie, geb. Köppen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an. Berlin, den 26sten März 1848.

Mohr, Dr. med.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29sten März, Vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause, Köpnicker Straße No. 105. statt.

Den am 25sten d., Nachmittags 5¾ Uhr, nach 1½jährigen Leiden erfolgte Tod meines innigstgeliebten und jüngsten Sohnes Adolph Blumenthal zeige ich zur stillen Theilnahme allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit tiefbetrübt an.

W. A. Blumenthal, Kronenstraße 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 10 Uhr vom Trauerhause statt.

Heute früh 7 Uhr endete sein uns so theures Leben, mein geliebter Gatte und unser guter Vater, der Particulier M. Lessing, in einem Alter von 63¾ Jahren am Nervenfieber. Tief betrübt, widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend die Hinterbliebenen.

Freyenwalde a. O., den 24. März 1848.

Heute früh ¼ 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Kaufmann Marx, geb. Hurtienne, im 63sten Jahre.

Diese schmerzliche Anzeige widmen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, die Hinterbliebenen.

Soldin, den 25sten März 1848.

Heute Morgen entschlief unsre liebe Mutter Minna v. Keudell, geb. v. Hartmann, nach langwierigen schweren Leiden. Unter Verbittung der Beileidsbezeugungen theilen wir diesen herben Verlust theilnehmenden Freunden hierdurch mit.

Königsberg, den 24sten März 1848.

Rudolph v. Keudell,
im Namen der hinterbliebenen Söhne und Enkel.

Gestern um 1 Uhr Mittags entschlief zu Allenstein sanft an den Folgen der Masern in den Armen meiner kaum von dieser Krankheit genesenen geliebten Frau, unser Söhnchen Heinrich, 10 Wochen alt. Allen Theilnehmenden widmet tief gebeugt diese Anzeige

Gottlob de la Chevallerie.

Braunsberg, den 19. März 1848.

Heute Morgen 7 Uhr — 3 Tage vor ihrem 72sten Geburtstage — entschlief nach längerem Leiden an der Brustwassersucht sanft unsere gute Mutter, die verwittwete Justiz-Commissarius Schroetter. Ihre aufopfernde Liebe kannte keine Grenzen, und unauslöschlich wird ihr Andenken sein.

Tangermünde, den 24sten März 1848.

Wilhelm Schroetter.
Wilhelmine Zieger } geb. Schroetter.
Charlotte Waldeyer }
Die Enkel und Enkelinnen.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief sanft mein vielgeliebter Vater, der Prediger Burchardi, was ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst mittheile. Schivelbein, den 24. März 1848.

Verwittwete Prediger Kypke, geb. Burchardi,
und deren drei Söhne.

Auktionen.

Mittwoch den 29. März, Nachmittags 3 Uhr, sollen Matthäusstraße No. 9. versch. Mah- und birk. Meubles, als: Sophas, Stühle, Tische, Kommoden, Spinden, Haus- u. Küchengeräth gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissar, Wallstr. 11.

Die bereits angekündigte Auktion **auf Seegershof von Reitpferden** findet Mittwoch den 29sten März, Vormittags 10 Uhr, daselbst statt. Anmeldungen daselbst.

Herrmann, Königlicher Auktions-Commissar, Wallstr. 11.

Auktion von Wagen und Pferden.

Donnerstag den 30sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Landsberger Str. No. 1g. auf dem ehem. Droschkenhofe: 8 Frachtpferde (wobei 2 Hengste) nebst Geschirren, so wie einige Frachtwagen mit 6" Felgen nebst Zubehör öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commiss., Burgstr. 3.

Mittwoch und Donnerstag, den 29 und 30. März c., Vormittags von 9 u. Nachmittags von 2 Uhr an, werden in der Georgenstraße No. 17. Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche, Herren- und Damenkleidungsstücke, Möbel, so wie verschiedenes Haus- und Küchengeräth, und 32000 Stück Cigarren

Digitized by Google

öffentlich verkauft. Gold und Silber kommt Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vor.

John, im Auftrage des Königl. Kammergerichts.

Versteigerung von Gemälden, Kupferstichen, Medaillen etc.

Aus dem Nachlasse des K. Polizei-Raths Dr. Hoffmann werden neue Königsstr. 35. Donnerst 30. März u. f. T., 9 — 1 Uhr, 60 Oelgemälde, zum Theil von berühmten Meistern, werthvolle Kupferstiche unter Glas u in Mappen, optische Instrumente, darunter ein 4 F. langes Fernrohr, grosse Globen und Landkarten, viele Medaillen u. Münzen in Silber etc., Conchylien u. Mineralien, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Th. Müller, K. Auct.-Commissarius f. Bücher u. Kunstsachen, Georgenstrasse No. 29

Holzverkauf.

Donnerstag den 6ten April, Vormittags 10 Uhr, sollen im städtischen Forstreviere Kleine Heide

107 Klafter Kiehnen-Kloben,
224¼ - Kiehnen-Knüppel,
612¾ - Kiehnen-Stubben.

Freitag den 7ten April c, Vormittags 10 Uhr,

1) im vordersten Revier der großen Stadtheide, Ablage: Kreutzchen
315 Klafter Durchforstungsholz,

2) im hintersten Revier der großen Heide, Ablage: Förster-Dienst-Acker,
313 Klafter Durchforstungsholz,
494¾ - Kiehnen-Stubben

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz der Käufer ist zur bestimmten Zeit am ersten Tage beim neuen Lande auf dem Piepergestell, und am zweiten Tage in dem vordersten Revier der großen Heide, Ablage: Kreutzchen.

Fürstenwalde, den 24sten März 1848.

Der Magistrat.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Für difficile Herren die Haartouren tragen!!

Wer auf eine täuschende, sauber gearbeitete, dabei preiswürdige Perücke oder Toupets einen Werth legt, kann sie nur auf das Natürlichste haben bei

Lohsé, Jägerstr. 46., Maison de Paris.

Billiger Verkauf von Papier-Tapeten.

Die neuesten Muster von Tapeten, Borten und Plafonds empfing und empfiehlt, so wie vorjährige Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen. J. C. Loisius, Kurstraße No. 45.

Die Sammlungen des verstorbenen akademischen Künstlers Schilling, bestehend in Glasmalereien, Majoliken, Emaillen, Porzellan, Dosen, Stöcken, Gemälden, Kupferstichen u. s. w. werden aus freier Hand von heute an verkauft.

Petri Platz No. 2.

Gänzlicher Ausverkauf

von ächtem Porzellan und Glaswaaren zum billigsten Preise, als: Speiseteller à 3 sgr., Tassen à 1½ sgr., Compotiers 2theilig 12½ sgr., Kuchenkörbe 7½ sgr., Englische bedruckte Tassen à Paar 2 sgr., Kaffeekannen 5 sgr., Zuckerdosen 5 sgr., vergoldete Tassen mit Inschrift à Paar 3 sgr., Gläser aller Art à 1 sgr., Waschgarnituren bedruckt, aus 7 Stücken bestehend, 2 thlr.

Schützenstraße 24, nahe der Jerusalemsstraße.

Ein bestellt gewesener Mahagoni-Sopha ist billigst zu verkaufen beim Tapezier Bodinus, Kochstraße No. 8.

Zwei schöne hellbraune gut gefahrene fromme Pferde sind Leipziger Strasse No. 50 billig zu verkaufen.

Ein Pianino, voll und kräftig, mit 150 thlr. v. J. bezahlt, soll im Auftr. weg. Todesf. f. 75 thlr verk. w. neue Wilhelmsstr. 7, n. d. L.

Bestes großklobiges Eichen-Nutzholz ist zu verkaufen auf dem Holzplatz Schiffbauerdamm No. 1.

Billige Seidenzeuge.

Eine Partie schwarzer Seidenzeuge mit vielem Glanz und guter Qualität, eine Elle breit, Elle 15 sgr., 16¼ sgr., 17½ sgr., 20 sgr. Robe 7 thlr., 7½, 8 thlr., 9 thlr.

Schwarzen Moirée Elle 25 sgr.

Schwarzen Atlas Elle 1 thlr.

Umschlagetücher, in schwarz, weiß, grün, kornblau, gelb und modefarben zu 4 thlr., 5 thlr., 6 thlr., 8 thlr., 10 bis 15 thlr.

Pariser Long-Shawls in allen Farben in reiner Wolle die feinsten zu 25 thlr., 28 thlr., 30 thlr.

Gestreifte Bast- und Foulard-Seidenroben, französische Jaconets neueste Muster, reichlich ¾ breit, 7½ sgr. die Elle.

Elegante Mouss. de laine-Roben 2 thlr. 15 sgr., 3 thlr., 4 thlr., 5 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Zwei Büchsen sind zu verkaufen Heiligegeiststr. No. 31. im Laden.

Kamillen, Flieder, Isländ. Moos u. s. w. bei Ballen u. ausgewogen billigst in der Droguerie- u. Apotheker-Waaren-Handlung v. Steffen u. Hindenburg, Mohrenstr. 13 u. 14.

Lager weißer Schweizer Waaren

von

Gebr. Hechinger aus Buchau u. St. Gallen.

Gewölbe Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Auf unserer Durchreise v. Frankfurt a. O.-Messe nach Leipzig verkaufen wir während des Marktes

Gestickte u. brochirte Gardinen pr. Fenster 1 thlr. an.

Sommer- u. Ballkleider, weiße u. ombrirte, 1½ thlr. an.

Spottets u. Wallis zu Nachtjacken ½ Stück 1½ thlr. an.

Futtermoll ½ Stück 15 sgr.

Bettdecken in Dammast u. Piqué p. Stück 1½ thlr. an.

Multon p. Stück 2 thlr. an.

Reifröcke pr. Dutz. 5 thlr. an.

Glatte Gardinen 15 sgr. an.

Ramage zu Bettgardinen 2 thlr. an.

Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Zwei starke braune Wagenpferde (6 u. 8 Jahr alt) sind zu verkaufen Kommandantenstr. No. 75. (1 Tr. hoch d. N.)

Glacé-Handschuhe in schwarz, weiß und in allen andern Farben, das Paar von 5 sgr., 6, 7½, 10, 12½ sgr., Marseiller 4, 5 u. 6 sgr. das Paar. Lange weiße 10 und 12½ sgr. das Paar, in Dutzenden noch billiger. Das Waschen und Färben wird billig besorgt.

Handschuh-Fabrik von Scherk, Wallstr. 88 A. 1 Treppe.

Butter-Anzeige.

Die feinste **Paulinenauer Tafelbutter** ist im Preise von 14 sgr. auf 12 sgr. herabgesetzt, und wird dieselbe vom 25sten d. M. ab mit 12 sgr. verabreicht.
C. G. Schucke, Charlottenstraße No 52.

Zwei sehr schöne Mah.-Sophas, sehr wenig gebr. à St. 9½ thlr. m. vorz. elast. Polster u. schönem Bezug zu verk. Leipz. Str. 44. eine Tr.

Von heute ab verkaufen wir unsere Fabrikate von Strohhüten auch im Detail zu Fabrik-Preisen, und machen als besondere Nouveautés auf gewirkte Florentiner- und crins dentelles-Hüte aufmerksam. Die Preise sind fest.

Aumann u. Breslauer,
Spandauer Straße No. 26.,
Ecke der Königsstraße.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Wegen bevorstehender Uebersiedlung nach (No. 15. in derselben Straße) meinem neuen Geschäfts-Lokale, habe ich folgende Waaren zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt:

- 5 Viertel br. Franz. Jaconets in großer Auswahl Robe 2 thlr. oder die Elle 5 sgr.
- 6 Viertel br. Franz. Cattune, kleine Muster in rosa, hellblau, lilas und gelb, Elle 5 sgr.
- 4 Viertel br. feine ächte Cattune regelmäßig im Preise 4 sgr., Elle 2½ sgr., bei Abnahme eines Stückes die Elle 2 sgr. 3 pf.
- Mousseline de laine, Robe 1½ thlr., 2 thlr., 2 thlr. 15 sgr. oder die Elle 3 sgr., 4 sgr. und 5 sgr.
- 4 Viertel br. halbwollene Stoffe (Persienne) Robe 1 thlr. 5 sgr. und 1 thlr. 12 sgr. oder. die Elle 2½ sgr. und 3 sgr.
- Die besten halbwollenen Stoffe (Zebra moiré) Robe 1 thlr. 26 sgr., Elle 4 sgr.
- Dunkle gemusterte Camblots, Robe 1 thlr. 20 sgr. oder die Elle 6½ sgr.
- Bedruckte Mullroben in den brillantesten Lichtfarben (14 Elle ¾ br. enthaltend) 1 thlr. 15 sgr.
- Berliner karirte Napolitaines Elle 5 sgr., 6¼ sgr. und 7½ sgr.

R. Hertzog, breite Str. 13.

…casion d'acheter à des prix extraordinairement …s. Deballage considerable des objets d'Agates pendant la foire de Berlin

Große Achat-Waaren-Ausstellung aus Creuznach und Paris.

…Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die …ebene Anzeige, daß ich wiederum mit einem großen Lager der sehr beliebten Achat-Waaren (…) in Paris bestehender Fa…) zu gegenwärtigem Jahrmarkte auf hiesigem Platze eingetroffen bin. Was nur immer im Gebiete der Kunst und der Jndu…e hervorgebracht werden kann, wird sich daselbst in reichhaltig… Auswahl vorfinden. Dabei sind die Preise so billig gestellt, … Jeder sich gewiß zum Kauf bewogen finden wird. Die Fa…gen sind theils in Gold, in Silber und in den besten Vergol…gen. Das Lager besteht in allen Sorten Armbändern von 10 … bis 10 thlr., Brochen von 4 sgr. bis 10 thlr., Colliers von 5 … bis 12 thlr., Dosen, Pettschafte, Ringe, Nadeln, Flacons, H… Kreuze u. so noch tausend das Auge überraschende Gegenstände. …s befindet sich daselbst auch ein sehr großes Lager von Ge…lde-Brochen von 10 sgr. bis zu 10 thlr., ebenso Gemälde…liers.

…Der Verkauf befindet sich in der Bude mit Firma in der Jeru…msstraße, schräg über der Stadt London.

Herren-Chemisetts,

50 Prozent unterm Fabrik-Preise.

Wegen Aufgabe eines Engros-Geschäfts sind mir unter …ndern dessen letzte Bestände von Herren-Chemisetts, Kragen …d Manchetten mit dem Bemerken in Commission übergeben …orden, solche so rasch wie möglich und deshalb zu nachste…nden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

…eine und große Herren-Chemisetts das Dtzd. für 25 sgr.
…ergleichen feinere das Dtzd. 1 thlr., 1¼ u. 1½ thlr.
…rtrafeine, vom allerfeinsten schottischen Batist das Dutzend 2, 2½ u. 3 thlr. (Letztere sind wie Oberhemden angefertigt.)
…ehr feine Herre-Kragen in allen Façons das Dtzd. von 14 sgr.
…eine Manschetten 24 Stück 18 sgr., so wie eine Partie ganz feiner von ächtem Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts u. leinene Kragen ebenfalls für die Hälfte des Fabrikpreises.

Da benannte Gegenstände sämmtlich von den besten Stoffen, …uber und nach den neuesten Façons gearbeitet sind, und selbst …enn solche auf Bestellungen angefertigt werden, noch ein…al so viel kosten, so können dieselben nicht weniger als in …lben Dutzenden verkauft werden. Wiederverkäufer erhal… …n Rabatt.

…R. Behrens, Kronenstraße 33.

In meinem Blumenlager Jägerstraße 63. im großen Lokale unterhalte ich fortwährend eine große Ausstellung blühender, immergrüner und rankender Gewächse, abgeschnittener Blumen und Blumen-Sämereien zum Verkauf. Bitte um gefälligen Zuspruch.

Zwei starke Kumptgeschirre sind zu verkaufen Kurstr. No. 36. beim Wirth.

Billard-Bälle **neue und alte,**

in allen Größen zu Kauf und Miethe; alte werden angenommen, auch billigst abgedreht und gefärbt. Zeitungshalter, Kegel und Kugeln billigst bei

A. Strube, Drechslermstr., Kommandantenstr. No. 61.

Die Spitzenfabrik von C. F. Bluth a. Schneeberg

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager ächt geklöppelter valencienner u. brüsseler Spitzen, schwarzer u. weißer Mantillen, Kragen, Shawls, Barben, Borten, französischer u. deutscher Stickereien aller Art, ächter Batisttaschentücher, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Mein Stand ist Jerusalemsstr. vor der Löwenapotheke.

Hochstämmige und Strauchrosen in verschiedenen Sorten, Obstbäume, Weinableger zum Theil in Töpfen, Buchsbaum, Caprifolium, wilder Wein, Waldrebe, letztere Lauben damit schnell beranken zu lassen, Nelken, Paeonien, weiße Lilien u. d. g. m. sind zu verkaufen Dresdener Str. No. 60.

Das neue Gardinen- u. Möbel-Stoff-Lager von Friedrich Puls, Spittelbrücke 2. n. d. Kolonnaden, empfiehlt zum bevorstehenden Quartal-Wechsel unter Zusicherung der billigsten Preise: **Möbel-Plüche** 1½ thlr., **Lasting** 1 thlr., **Dammast** in Seide, Wolle, Leinen, Baumwolle von 5 sgr. an, **Möbel-Cattune** in allen Breiten, glatt. u. gestr. Mousselin, brosch. u. gestickte **Schweizer Gardinen** von 1½ thlr. d. F., **Tüll-Gardinen,** Gardinenverzierungen, bem. Fenster-**Rouleaux** von 20 sgr. an.

Frische Holst. Austern, fetten geräuch. Rhein- und Weserlachs, fr. Steinbutten a Dutz. 15 sgr, so wie frische grüne Heringe und Seezungen, sehr delicat zum Braten, a Dutz. 10 sgr., empfing und können erstere auch in meinem Lokal genossen werden.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'arm.-Markt

Gestickte Tüll- und Mull-Gardinen,

dergleichen broschirte, Gardinen-Mousselin, Köper, Rouleaukattun, Bronze-Gallerien, und alle dazu passenden Verzierungen, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

S. Löwenstein,

Poststraße No. 12.

Ein tüchtiges, aber hochtragendes Reitpferd, ist sogleich zu verkaufen Dessauer Str. No. 16. (eine Treppe hoch)

Deutsche National-Bänder, Deutsche National-Kokarden, Gummi-Uhrbänder in den deutschen National-

Farben empfehlen, Wiederverkäufern zu den billigsten Fabrikpreisen

Gebrüder Salzmann,

Klosterstraße 64.

Ein leichter Zweispänner oder starker einspänniger gebrauchter Arbeitswagen, am liebsten mit eisernen Achsen, findet einen Käufer. Zu melden an Scheibel, bei Hrn. Neitram am Kreuzberg.

Gardinen- und Möbelstoffe.

Ferdinand Ring, Leipziger Straße 67.,

empfiehlt zum bevorstehenden Wohnungswechsel:

Mousselin ramag à jour à 2½, 3–4 thlr. das Fenster.
Mousselin broché à 5–10 sgr. die Elle
Mousselin, ¾–12/4, à 2½–8 sgr.
Fenster-Rouleaux à 20 sgr. — 2 thlr.
Glanz-Möbel-Kattun, ächtfarbig, à 2½–15 sgr.

by Google

Schl. Obersalzbrunn fr. 1848r Füllung erhielt ich den ersten Transport
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensdarmenmarkt

Kokarden nach Vorschrift

mit Nummern der Bezirke sind vorräthig à Dtzd. 12 sgr. beim Maler und Lackirer C. A. Barges, Schützenstraße No. 42.

Beste ächte grüne Mark. Zucker-Schooten erlasse ich das Pfund zu 1 thlr., bei größerer Abnahme billiger.
Nicolai Schirchin, Charlottenstr. 36.

Mahagoni-Möbel.

Schreib- und Kleidersekretäre, 1- und 2thürige Spinden, Servanten, Chiffonièren u. Bücherspinden, Wasch- u. Spiegel-Toiletten stehen billig zum Verkauf beim Selbstverfertiger, Stallschreiberstraße No. 13.

Zu diesem Markte empfehle ich mich allen und besonders meinen werthen Kunden mit ächter guter Leinwand.
Stand Kronenstraße. Frau Maschen aus Lübbenau.

Gardinen und Möbelstoffe.

Gestickte Gard. zum Ausverkauf d. Fenster 1 thlr. 15 sgr.
Brochirte do. do. 1 thlr. 6 sgr.
Glatten Musselin v. 2½ sgr., Glanz-Möbel-Kattun v. 3 sgr., Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken v. 15 sgr., Gallerien, Quaste, Schnüre empfiehlt A. C. Bahn,
Molken-Markt 5., Spandauer Str. 44. gegenüber.
NB. Da ich diesen Markt nicht beziehe, so ersuche ich ein geehrtes Publikum sich nach meinem Laden zu bemühen.

Erinnerung der Nacht v. 18—19. März 1848.

Ringe von 1 thlr. an, Markgrafenstr. 45. Haevecker, Juwelier.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfehle ich alle Sorten Obstbäume in schönen gesunden, kräftigen Exemplaren, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen und Pfirschen-Sorten, sowohl hochstämmig als zu Zwerg und Espaliers. Wein-Senker, Stachel-, Johannis- und Himbeeren-Sträucher, alle Sorten Erdbeeren, Wallnußbäume und Hasselnuß-Sträucher, 2- und 3jährige extraschöne Spargelpflanzen, starke Lindenbäume, Trauer-Eschen, Kugel-Acazien, alle Sorten schön blühender Ziersträucher und Schmuck-Bäume zu englischen Anlagen, hochstämmige und niedrige Rosen in einer Auswahl der schönsten und neuesten Sorten, schön blühende Stauden-Gewächse, Georginen ꝛc., und sind hierüber vollständige Verzeichnisse bei mir, bei dem Kaufmann Herrn C. G. Gerold, U. d. Linden No. 10, und bei dem Kaufmann Herrn J. C. W. Reinbold, an der Königsbrücke No. 1. gratis, zu erhalten
Berlin, den 26. März 1848. H. Lorberg,
Baumschule, Schönhauser Alle No. 152.

Ein Doppelgewehr

im besten Zustand steht zum Verkauf. Wo? sagt das Intell.-C.

Englisch Roth in 1 Ctr.-Fässern à 3 thlr., gelbe Erde und alle anderen Farben im Ganzen und einzeln empfiehlt Carl Götze, Fischerstraßen-Ecke 12.

Vermiethungen.

Lindenstraße 81. sind 2 Wohnungen zu 250 und 180 thlr. zu vermiethen.

Hirschelstr. No. 7. zwei Treppen hoch ist sogleich oder zum 1sten eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet, monatlich für 6 thr., an einen anständigen Herrn zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Kabinet ist für 1 oder 2 Herren zum bevorstehenden Landtag zu vermiethen Oranienstr. 72., zwei Tr. links.

An einen Herren Landtags-Deputirten ist ein höchst elegantes Zimmer nebst Schlafkabinet Schützenstraße 15. zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Ein sehr angenehm belegenes herrschaftliches Logis mit oder ohne Stallung, mit oder ohne Möbel, so wie auch ein Mittel- und ein kleineres, und einige einzelne Zimmer sind sofort mit Gartenpromenade zu vermiethen. Auch kann Bedienung und Kost dazu im beliebigen Umfang gegeben werden, weshalb selbige für Landtags-Abgeordnete sehr geeignet sind. Das Nähere Friedrichsgracht 50, Ecke der Scharrnstr., 2 Treppen hoch.

Zum Landtage

sind Oranienburger Str. 38. elegante herrschaftliche Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres par terre.

Zum bevorstehenden Landtage

sind in der Markgrafenstr. No. 29. eine Wohnung in der Bel-Etage von 4 schönen Stuben mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Eine Sommerwohnung in der Blumenstraße ist billig zu vermiethen. Näheres Probststraße No. 6. 1 Tr. hoch.

Zu vermiethen auf dem Leipziger Platz eine schöne herrschaftliche Wohnung mit a. Zub. ganz oder getheilt, möblirt und unmöblirt. Adr. im Intell.-Comtoir unter H. 164.

Eine kleine Hofwohnung, par terre, ist zu vermiethen Stechbahn No. 3.

Für Landtags-Deputirte.

Zwei elegant möblirte Stuben, nach vorn heraus, unweit der Post und des Schloßplatzes, sind zu vermiethen.
Näheres Spandauer Straße No. 60. zwei Treppen, beim Commissions-Agenten Hrn. Böhme.

Die zweite Etage von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist sofort Grenadierstr. No. 28. zu vermiethen.

Eine herrschaftlich möblirte Stube ist breite Straße No. 29. zu vermiethen.

Kasernenstr. 2B. par terre sind 2 bis 3 herrschaftliche Zimmer zu vermiethen.

Mühlendamm 30. eine Treppe hoch ist eine feine möblirte Stube mit Fortepiano zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Miethს-Gesuche.

Jüdenstr. 50. eine Tr. werden alte unbrauchbare Regenschirme und Gestelle von Fischbein zum höchsten Preise gekauft, auch werden daselbst wegen Aufgabe eines Betten-Geschäfts, die noch vorhandenen zum Spottpreis ausverkauft.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldborn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung und Geschäft habe ich nach der Poststraße No. 25. verlegt. P. Gumbinner, Baumwollenwaaren-Fabrikant.

Die Leihbibliothek, Geschäfts- und Versorgungs-Büreau ist von der Linksstr. No. 6. nach der Linksstr. No 1. verlegt

Unser Seiden-Band-Lager, haben wir von der Königstr. 69. nach der Spandauer Straße 18., 1ste Etage verlegt. Cohn, Jacobi u. Co.

Vom 1sten April ab wohne ich Oranienburger Straße No. 92, Eingang große Präsidentenstraße. Bitte um das alte Zutrauen.
Ramelow, Dr. der Rechte und Vertheidiger.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein erfahrner Ziegelmeister, welcher circa 500 thlr. Caution leisten kann, wird zum 1. April c. verlangt. Adressen sub Q. 163. nimmt das Intell.-Comtoir an.

Ein Cand. d. Theologie sucht sogleich oder zum 1. Juli d. J. eine Hauslehrerstelle. Briefe und Meldungen nimmt an der Predigtamts-Cand. Maywald, alte Jakobsstr. 132. par terre.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei, besonders der Cultur exotischer Pflanzen erfahrener Kunstgärtner, der über seine Leistungen in den bedeutendsten Gärten des In- und Auslandes die besten Zeugnisse aufzuweisen, sucht, unter bescheidenen Ansprüchen, ein Unterkommen. Näheres in der Voss. Zeitungs-Expedition.

Eine Erzieherin, welche der Französischen und Englischen Sprache, so wie der Musik, vollkommen mächtig ist, auch Unterricht in allen Wissenschaften und weibl. Handarbeiten zu geben im Stande und schon Erzieherin gewesen ist, sucht, eingetretener Verhältnisse wegen, zum 1. April eine andre Stelle. Nähere Auskunft Mohrenstraße 58., eine Treppe hoch rechts.

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Strickgarn-Geschäft en gros am hiesigen Platze servirte und für dasselbe Pommern bereiste, sucht unter bescheidene Ansprüche zum 1. April 1848 ein Engagement.
Adressen im Intelligenz-Comtoir unter L. 164. abzugeben.

Ein Bedienter wird verlangt Poststr. 31. 2 Tr. l., zwischen 1—3.

Eine Wittwe gebildeten Standes, wünscht die Beaufsichtigung und Leitung einer Wirthschaft zu übernehmen, und die fehlende Hausfrau zu vertreten, gleichviel in oder außer Berlin. Adr. werden im Intell.-Comt. sub R. 164. erbeten.

Geldverkehr.

Capitalgesuch.

Von einem wohlhabenden Kaufmann und Haus-Eigenthümer werden 6 bis 8000 thlr. auf Leibrenten, unter vortheilhaften Bedingungen, und gegen beliebige Sicherheit gesucht. Adresse unter W. 163. im Intelligenz-Comtoir.

Es werden 9000 thlr. auf ein hiesiges Grundstück, welches sich auf 80,000 thlr. verzinset, innerhalb des Feuerkassen-Werthes von 58,000 thlr. von einem sehr prompten Zinszahler, zu Ostern oder Johannis c. verlangt, und dabei Staatsschuldscheine einige pCt.

über Cours angenommen. Adressen sub K. 163. werden im Int.-Comtoir erbeten.

Gestohlene und verlorene Sachen.

2 Thlr. Belohnung.

Ein schwarzer Newfoundländer Hund, ½ Jahr alt, vor der Brust einen schmalen weißen Strich, hat sich am 28. d. Mts. verlaufen. Derselbe hatte ein neusilbernes Halsband, mit dem Namen des Eigenthümers. Dem Wiederbringer obige Belohnung, Schäfergasse No. 6. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

5 Thaler Belohnung.

Aus dem Hause Friedrichsstraße 162. ist ein kleines Kästchen, enthaltend: feine Kreissägen von Stahl in der Größe eines Zweithalerstückes, auch einige größere, zur Kamm-Fabrikation zu benutzen, abhänden gekommen. Dem Wiederbringer obige Belohnung beim Wirth

Anzeigen vermischten Inhalts.

Betreffend das Parfum aromathique balsamique.

Im Namen des Herrn Regimentsarztes Dr. Balz bringt der Fabrikant obigen Artikels folgendes erhaltenes Schreiben zur öffentlichen Kenntniß:

Nachdem ich das von Ew. Wohlgeboren erfundene Parf. arom. balsam. hier im Publikum oftmals rühmen hörte, habe ich dasselbe oftmals empfohlen, und bei allen den krankhaften Beschwerden, welche die Gebrauchsweisung anzieht, besonders bei rheumathischen und nervösen Schmerzen, sowohl bei Andern als bei mir selbst überaus wirksam befunden. Aber warum geben Sie diesem wirksamen Mittel nicht einen ehrlichen deutschen Namen? Sie dürfen Sich dieser guten Erfindung, und diese darf sich des Deutschthums gar nicht schämen. Ich empfehle es, und taufe es unter dem Namen Potsdamer Balsam.

Berlin, im Februar 1848. L. S. Dr. Balz.

In Bezug auf obige freundliche Empfehlung folgen hierbei die Niederlagen, in Berlin bei:
C. M. Kollberg, Juwelier, Königsstr. 9., vis-à-vis der Post.
A. Benningshaus, Charlottenstr. 38., dicht an den Linden.
A. Sala, Jerusalemerstr. 33., dicht am Dönhofsplatz.
H. Waedekin, Mauerstr. 90., vis-à-vis der Schützenstr.
H. F. Schubert, Potsdamer- und Linkstr.-Ecke.
J. C. Lehmann, Königl. Hoflieferant in Potsdam.

In einer anständ. Familie, in der Nähe von 4 Gymnasien, können 1 oder 2 Knaben eine gute und billige Pension finden. Dieselben haben Gelegenheit zur Nachhülfe in sämmtlichen Schularbeiten, da der Sohn auf dem Joachimsthal in Secunda ist. Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen Herr Direktor Meineke, heilige Geiststr. No. 5. und Herr Professor Wiese, No. 6.

Ein kleines Tabacks- und Cigarren-Geschäft, verbunden mit Barbier-Geschäft, in lebhafter Gegend, ist Umständehalber noch zum 1sten April a. c. billig zu übergeben. Näheres erfährt man alte Schönhauser Str. 10. im Laden.

Anerbieten. Der glorreiche 18. März hat manche tiefe Wunde geschlagen. So mancher, frühzeitig des Ernährers beraubt, ist jetzt darauf angewiesen, sich selbst und den Seinen ein Ernährer zu werden. Von der Ueberzeugung durchdrungen, es sei an Jedem, in seinem Kreise dahin zu wirken, die frisch blutenden Wunden nach Kräften zu lindern, biete ich solchen Verwandten der auf den Barrikaden getödteten oder verwundeten Freiheitskämpfer, die in einer guten und schnellen Handschrift ein Mittel zum Erwerb sehen sollten, einen unentgeldlichen Lehrkursus nach meiner Methode an. Ich will die Zahl der unentgeldlich von mir zu unterrichtenden Personen, wegen meiner durch anderweitige Lehrstunden vollauf besetzten Zeit, auf 25 festsetzen, und bitte diejenigen, welche von meinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mit einer Legitimation ihres Bezirksvorstehers versehen, sich zur Einzeichnung ihrer Namen in eine bei mir ausliegende Liste in meiner Wohnung einzufinden. E. Jaffé, née Argé,
K. Preuß. gepr. Lehrerin einer ihr eigenth. Schreibmethode, Unter den Linden No. 52. eine Treppe hoch.

☞ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Eine in einem freundlichen Handels-Städtchen seit 16 Jahren bestehende Steindruckerei ist Familien-Verhältnisse wegen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen neue Friedrichsstraße No. 100. par terre links nach 4 Uhr Nachmittags.

Pensionat.

Der Unterzeichnete, der fast 10 Jahre Rektor einer höheren Bürgerschule war und jetzt in dem angenehmen gesunden Rüdersdorf bei Berlin wohnt, wünscht zu seinen Kindern, Knaben von 12, 10 und 8 Jahren, welche zu einem Gymnasium vorgebildet werden, gesittete Knaben von gleichem Alter in Pension zu nehmen. Indem er liebevolle Pflege verspricht, ist er bereit auf portofreie Briefe, oder lieber bei persönlichem Besuche die weitere Auskunft zu geben. Rüdersdorf. Tyska, Prediger.

(„Eingesandt.")

„Für ein bedeutendes Eisenwerk der Provinz Sachsen sucht man gegen ein angemessenes Fixum nebst Tantième einen wissenschaftlich und praktisch gebildeten Eisenhüttenmann, der im Stande ist das Werk sowohl technisch als administrativ zu leiten."

„Das Werk besteht aus einem Hohofen nebst Kupol-Oefen und Gießerei im vollen Betrieb."

„Es soll eine ausgedehntere Produktion von emaillirten Potterie-Waaren eingeführt werden und man wird deshalb Dem den Vorzug geben, der schon längere Zeit auf Werken mit Potterie-Guß wirkte."

„Auf Verlangen kann der gewünschte Eisenhüttenmann auch als Mitbesitzer eintreten, wenn ihm ein angemessenes Kapital zu Gebot steht."

„Offerten bittet man an die Adresse Hamann u. Wagenführ in Magdeburg" franco zu richten."

Kaltwasserheilanstalt zu Alexandersbad bei Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Die obengenannte Wasserheilanstalt wird im gegenwärtigem Jahre am 15. April, und zwar unter meiner ärztlichen Direktion, eröffnet werden.

Alle Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. J. H. Rausse.

Markgrafenstr. 17. empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren mit dem saubersten und schleunigsten Waschen und Färben aller Arten Handschuh für den soliden Preis à Paar Glecé 1 sgr. 3 pf. und waschlederne 1 sgr. zu waschen. Glacée schwarz zu färben 1 sgr. 6 pf., andere Couleuren nach Verhältniß, auch werden daselbst getragene Handschuhe gekauft.

Anzeige für Färber. Ein Baumwollenfärber, der sich hier in Deutschland nicht etabliren will, bietet den Herren angehenden Färbern, seine in vielen Jahren gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen an; indem bei dem Unterzeichneten Musterkarten in 48 der gangbarsten Farben mit den dazu gehörigen ausführliche Recepten nach den neuesten, billigsten und ächtesten Methoden, bereit liegen, und das Stück für 10 thlr. preuß. zu beziehen ist.

Erfurt, den 22. März 1848. Gottlob Geyer, Färbermeister.

Von einem der Herren die in der Nacht des Donnerstags die Patrouille von der Hausvoigtei-Wache bis nach dem Unterbaum rc. mit mir machten, ist eine Büchse verwechselt worden, ich bitte diese bei mir umzutauschen. Carl Protzen, alte Leipziger Str. 3.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Fabrikbesitzer in Berlin, Mitte der 20er Jahre, von angenehmer Erscheinung, sucht eine treue Lebensgefährtin. — Jungfrauen oder Wittwen, von einnehmendem Aeußern, von hier oder außerhalb, mit einem disponiblen Vermögen von 10- bis 20 000 thlr., wollen vertrauensvoll ihre Adressen mit genauer Angabe, auf welchem Wege die Bekanntschaft zu machen, und des disponiblen Vermögens unter H. K. 27. an die Vossische Zeitungsexpedition in Berlin franco geneigtest gelangen lassen. Discretion erfordert das eigene Interesse.

Eine gebildete anständige Dame, die geneigt ist, sich einer Familie anzuschließen, findet dazu Gelegenheit. Näheres Alexandrinenstraße No. 71. 1 Tr. links von 10—12 Uhr.

Die Herren, welche am Sonnabend den 18ten März Degen und Säbel von mir geliehen haben, werden freundlichst ersucht dieselben recht bald zurückzugeben. Rud Herrmann, Spittelmarkt und Kurstraßen-Ecke No. 3., im Hause des Hrn. Hofhutmacher Ed. Noack, 1 Treppe hoch.

Den geehrten Bürger-Gardisten d. ergeb. Anz., d. in m. Handschuh-Färberei u. Waschanstalt Stechbahn 6. (in d. Ecke) alle Arten Handschuhe d. schönster Schwärze, inwend. weiß, nicht riechend u. nicht abfärb. d. P. f. 2½ sgr. gefärbt wird; auch sehr dauerhafte neue Handschuhe auf das billigste zu haben sind.
Carl Engel, Stechbahn 6.

In Ladung liegen:

Nach Hamburg	Schffr.	J. Busch, Strm. Demmerich	(am Königl. Packhofe.)
- Stettin	-	Chr. Lippert	(am Zeughause.)
- Preußen	-	D. Königberger	(am Inselgebäude.)
- Posen	-	F. Ulrich, Strm. Schmidt	(desgl.)
- Warschau	-	F. Kreitling, Strm. Korte	(desgl.)
- Schlesien	-	G. Pach	(desgl.)

Herrmann. Neubaur. Sulzer.

Sophas werden von 1½ thlr. an umgepolstert, Stuben billig tapezirt, Staub-Rouleaux das Fenster von 1½ thlr. an.
C. Berg, Tapezier, Lindenstr. 77.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 75. Mittwoch — den 29 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahrs werden die geehrten Interessenten dieser Zeitung ersucht, das Abonnement, welches hier am Orte vierteljährlich für ein Exemplar auf Druckpapier Einen Thaler und für ein Exemplar auf Schreibpapier Einen Thaler 10 Sgr. beträgt, bis zum 1sten April zu erneuern. Bei später eingehenden Bestellungen können nicht immer die früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden.

Zur Bequemlichkeit hiesiger Einwohner wird auch die Pränumeration an folgenden Orten angenommen:

Unter der Kolonade an der Königsbrücke bei Hrn. Lindow,
Münzstraße No. 7. bei Hrn. Stürkow,
Leipziger Straße No. 28., Ecke der Friedrichsstraße, bei dem Kaufmann Hrn. C. L. Schöneberg,
Leipziger Straße No. 115. u. 116. bei dem Kaufmann Hrn. C. G. Richter,
Stralauer Straße No. 14. bei dem Kaufmann Hrn. Ferdinand Schütze,
Rosenthaler Straße No. 41., an der Ecke des Haackschen Markts, bei dem Kaufmann Hrn. C. F. Hoffmann,
Schiffbauerdamm No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. Theodor Berg,
Dresdener Straße No. 44. bei dem Kaufmann Hrn. F. W. A. Volmar,
alte Jakobsstraße No. 61., an der Sebastianstr.-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Herrmann Dolfuß,
Friedrichsstraße No. 121., am Oranienburger Thor, bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Lehmann,
Invaliden- und Chausseestraßen-Ecke bei dem Kaufmann Hrn. Schmidt,
Zimmerstraße No. 42., an der Jerusalemsstr.-Ecke, bei dem Kaufmann Hrn. A. F. Neumann,
Landsberger Straße No. 79., an der Waßmannsstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Ferd. Richter,
Spandauer Straße No. 56., an der Ecke der Königsstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Louis Cohn,
Behrenstraße No. 49. bei dem Kaufmann, Hrn. L. Buddee,
vor dem Halleschen Thore No. 1. bei dem Kaufmann Hrn. G. A. Schuhardt,
Anhaltische Straße No. 2. am Thore bei dem Kaufmann Hrn. J. F. Grabow,
Louisenstraße No. 27. bei dem Kaufmann Hrn. C. W. Simon u. Comp.,
Friedrichsstraße No. 205., an der Zimmerstraßen-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. Wilhelm Hoffmann,
Köpnicker Straße No. 103., Ecke der Neanderstraße, bei dem Kaufm. Hrn. J. G. Schröter,
Wilhelmsstraße No. 25., Puttkammerstr.-Ecke, bei dem Kaufm. Hrn. H. E. Linde,
Alexandrinenstraße No. 4., Ecke der Kommandantenstraße, bei dem Kaufm. Hrn. Seefeldt, und
Auguststraße No. 76. bei dem Kaufmann Hrn. H. E. L. Hencke.

Auswärtige können nach wie vor die Zeitung bei den Wohllöbl. Post-Aemtern ihres Wohnorts oder den zunächst gelegenen bestellen, und kostet dieselbe in allen Provinzen der Preuß. Monarchie vierteljährlich Einen Thaler 22½ Sgr. auf Druckpapier, und Zwei Thaler 2½ Sgr. auf Schreibpapier. In Potsdam, Charlottenburg, Spandau und Köpnick ist der Pränumerations-Preis für 1 Exempl. auf Druckpapier 1 Thlr. 12½ Sgr, und auf Schreibpap. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Was den bevorstehenden Landtag betrifft, so werden wir die diesmal ein besonderes Interesse darbietenden Verhandlungen desselben (falls die stenographischen Berichte wie im v. J. durch die Allg. Pr. Zeitung veröffentlicht werden sollten) vollständig, in Quartformat besonders drucken lassen, da deren Ausgabe mit der schon ohnehin voluminösen Zeitung unmöglich ist, und gegen ein besonders vorauszuzahlendes Abonnement für die vollständigen Verhandlungen von Einem Thaler vierteljährlich, liefern; einzelne Bogen werden für Einen Silbergroschen verkauft. Die Wohllöbl. Postämter belieben ihre Bestellungen auf die Verhandlungen baldgefälligst bei dem hiesigen Königl. Zeitungs-Comtoir zu machen.

Berlin, den 29sten März 1848. — Vossische Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 29sten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den bisherigen Ober-Landesgerichtsrath von dei Trenck zu Marienwerder und den bisherigen Criminal-Direktor von Stelzer zu Insterburg zu Tribunals-Räthen bei dem Tribunal zu Königsberg zu ernennen.

— Auf die in diesen Blättern abgedruckte Adresse von 18 Rheinischen Städten ist nachstehender Allerhöchster Bescheid ergangen:

Die durch eine Deputation von 18 Rheinischen Städten Mir überreichte Adresse vom 24. d. Mts. findet ihrem wesentlichsten Theile nach ihre Beantwortung in Meinem unter dem 22. d. Mts. veröffentlichten Bescheide an die Deputation der Städte Breslau und Liegnitz. Im Begriffe, dem in wenig Tagen zusammentretenden vereinigten Landtage ein neues Wahlgesetz vorlegen zu lassen, auf Grund dessen die schleunigste Wahl und Berufung der zugesagten Volksvertretung ohne Verzug erfolgen soll, glaube Ich, eine befriedigende Lösung aller in der Adresse ausgesprochenen Wünsche durch Beschlußnahme der neuen Volksvertretung um so sicherer herbeiführen zu können, als auch die anderweitig gestellten Anträge zur Erwägung kommen werden. Der in der Adresse ausgedrückte Mangel an Vertrauen zu einigen Mitgliedern des Ministeriums veranlaßt Mich zu folgender Eröffnung. Je bestimmter Mein Entschluß, je fester Meine Ueberzeugung von der unerläßlichen Nothwendigkeit ist, Mich nur mit

Räthen zu umgeben, welche vor der Volksvertretung verantwortlich, das volle Vertrauen derselben genießen, destomehr liegt es Mir ob, auch hierüber die Stimme der gesetzlichen Organe entscheiden zu lassen, welche in kürzester Frist zunächst noch auf dem vereinigten Landtag, sodann aber unverkennbar durch die neu zu bildende Volksvertretung zu vernehmen sein wird. Es ist Mein ernster Wille, schnell und entschieden, aber friedlich und besonnen dem Ziele entgegen zu gehen, wodurch allein den großen Institutionen eines Staats für die Zukunft bleibende Dauer verbürgt ist. Ich fordere Meine getreuen Rheinischen Städte auf, Mich in der Durchführung Meines Vorsatzes kräftig zu unterstützen.

Potsdam, den 28. März 1848. **Friedrich Wilhelm.**

An die Deputation der Rheinischen Städte hier.

Se. Durchlaucht der Fürst **August von Sulkowski**, ist von Paris; und Se. Excellenz der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Minister, **von Bahlkampf**, von Meiningen hier angekommen.

Bekanntmachung.

Es hat sich im Publikum die Meinung verbreitet, daß das Interesse der Sparkassen-Gläubiger gefährdet sei und unsere Sparkasse denselben nicht mehr hinlängliche Sicherheit gewähre. Wenn indessen die Commune statutenmäßig verpflichtet ist, für die der Sparkasse anvertrauten Gelder nebst Zinsen unbedingt aufzukommen, und mithin nicht nur das gesammte Kommunal-Vermögen, sondern auch die Kommunal-Steuer-Einnahme für die bei der Sparkasse gemachten Einlagen verhaftet ist, so muß es auch dem Kleingläubigsten einleuchtend sein, daß er für seine bei der Sparkasse gemachten Einlagen die größte Sicherheit hat, die nur irgend wie verlangt und gewährt werden kann. Dessenungeachtet ist von den Jahre lang gesammelten Einlagen im Laufe dieses Monats die so bedeutende Summe von etwa Viermalhundert Thaler abgehoben worden, was beinahe den dritten Theil aller zu Anfang dieses Monats vorhanden gewesenen Spar-Kassen-Einlagen ausmacht, und geht hieraus um so mehr hervor, daß größtentheils nur unbegründete Besorgniß, keinesweges aber wirkliches Bedürfniß das Abheben der Einlagen von der Sparkasse veranlaßt hat, als selbst in den letzten Tagen mehrere Male der Fall vorgekommen ist, daß Vormittags abgehobene Beträge alsbald Nachmittags zur Sparkasse wieder zurückgeliefert worden sind. Wenn nun statutenmäßig die Kommune nur verpflichtet ist, eine Summe von Dreißig Thaler für abzuhebende Einlagen in baarem Gelde bereit zu halten, während der ganze übrige Betrag theils hypothekarisch, theils in Stadtobligationen und Staatsschuldscheinen angelegt werden muß, diese aber nicht sofort ohne großen Verlust realisirt werden können, so ist die Kommune, um jene Rückzahlung zu leisten, genöthigt gewesen, auf ihre anderweite Einnahmen und Mittel zurückzugehen. Diese werden aber bei den jetzigen Zeitverhältnissen ganz außerordentlich in Anspruch genommen, besonders um durch sofort in Angriff zu nehmende Bauten, Wegebesserungen und Arbeiten aller Art den arbeitslosen Mitbrüdern den so nöthigen Verdienst zu gewähren, und deren Existenz zu fördern. Von dem patriotischen Sinn unserer Einwohner dürfen wir aber wohl erwarten, daß sie selbst uns nicht die Mittel zur Ausführung dieser von der Pflicht, der Nächstenliebe und der Nothwendigkeit gebotenen Maaßregeln entziehen wollen, und legen wir es daher einem Jeden, welcher Einlagen bei der Sparkasse gemacht hat und deren jetzt nicht zur Bestreitung nöthiger Lebensbedürfnisse gebraucht, dringend ans Herz, jede unbegründete Besorgniß gegen die Sicherheit unserer Sparkasse schwinden zu lassen, und von der Rückforderung ihrer Einlagen zur Zeit abzustehen.

Berlin, den 28. März 1848. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Um den gegenwärtig herrschenden Mangel an Arbeit, so viel in unsern Kräften steht, abzuhelfen und unbeschäftigten Arbeitern die Gelegenheit zum Verdienst zu verschaffen, halten wir die sofortige Aufnahme der von uns ressortirenden, bereits in der Ausführung begriffenen oder neu zu beginnenden Bauten und Erdarbeiten angeordnet. Von diesen Arbeiten sind gegenwärtig in vollem Gange: 1) der Bau des neuen Friedrich-Wilhelms-Hospitals in der Pallisadenstraße, 2) die Anlage eines massiven Abzugskanals daselbst, 3) der Bau zweier neuer Gymnasialgebäude in der Friedrichsstraße 126., 4) der Bau eines neuen zur Erweiterung des Gymnasii in der Klosterstraße No. 74. bestimmten Gebäudes, 5) der Bau eines Retortenhauses auf der Gasanstalt vor dem Cottbuser Thore, 6) der Bau eines neuen Retortenhauses, eines Remisengebäudes und einer Mauer auf der Gas-Anstalt am Stralauer Platz, 7) bedeutende Reparaturen im Kölnischen Rathhause, im Berlinischen Rathhause und im Hause Spandauer Straße No. 54, 8) die Erneuerung der Zäune auf dem Armen-Begräbnißplatze in der Koppenstraße und vor dem Landsberger Thore, 9) die bedeutenden Planir- und Pflanzarbeiten im Friedrichshain und auf dem Begräbnißplatz für die Gefallenen, 10) der Bau einer neuen Chaussee von Treptow durch die cölnische Haide, 11) der Bau einer neuen Chaussee von Rummelsburg durch die Vorhagen'sche Haide, 12) die bedeutenden Planirungsarbeiten auf dem Wedding, 13) der Bau einer neuen Kirche in der Frankfurter Straße. Hierzu kommt noch binnen kurzer Zeit 14) der Bau eines großen Abzugskanals in der Mathäikirchstraße und die Regelung dieser Straße. Diese und die für Rechnung des Staats bereits in Angriff genommenen Arbeiten bieten eine möglichst umfassende Gelegenheit zum Erwerb für die unserer Stadt angehörigen Arbeiter. Wir fordern diese auf, die ihnen hierdurch gebotene Gelegenheit zu Beschäftigung und Verdienst zu benutzen und in ihrer Kraft das Mittel zur Sicherung ihres Fortkommens zu suchen.

Berlin, den 26sten März 1848. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Magistrats vom 26 d. Mts. ist eine Deputation gebildet worden, welche sich ausschließlich mit der Berathung derjenigen Maaßregeln beschäftigen soll, die das Wohl der arbeitenden Klasse zu begründen im Stande sind. Bei der reichen Fülle des Materials wird die aus Mitgliedern beider städtischen Behörden bestehende Deputation vom 30sten d. M., täglich von 5 Uhr Nachmittags ab, auf dem Berlinischen Rathhause Sitzungen halten, über einzelne Gegenstände der Berathung Männer von bewährter Erfahrung hören auf die aus den verschiedenen Gattungen der Arbeiter gewählten Deputirten der Meister, Gesellen, Arbeiter rc. gern zu ihren Beirath nehmen. Bei Arbeitern, Gesellen, Gehülfen, Gewerbtreibenden in und außerhalb der Innungsverbände, überall werden Wünsche laut und in gesonderten Kreisen berathen, welche einem großen und schönen Ziele zustreben, so daß es eine heilige Pflicht der Behörden erscheint, einen Vereinigungspunkt, eine Verwaltung zu organisiren, welche diese einzelnen Klagen u. Wünsche, Vorschläge und Mittel der Abhülfe, mögen sie nun Einzelnes oder Allgemeines betreffen, sammelt, in ihrem Zusammenhange und ihrer Verbindung mit andern Verhältnissen zur nochmaligen gründlichen Erwägung stellt, und diejenigen Wege einschlägt, welche am geeignetsten erscheinen, um auf die kürzeste und kräftigste Weise zum Ziele zu gelangen. Wir werden einen solchen Standpunkt einzunehmen uns angelegen sein lassen, und kann es dem allgemeinen Interesse nur förderlich sein, wenn alle Anträge und Gesuche, welche diesen hochwichtigen Gegenstand berühren, uns zugehen, und fordern wir daher die betreffenden Antrag- und Bittsteller auf, ihre Wünsche entweder schriftlich an uns gelangen zu lassen, oder während der Sitzungsstunden mündlich anzubringen. Berlin, den 28. März 1848.

Deputation zur Berathung über das Wohl der arbeitenden Klassen.

Behrendt,	Berends,	Duncker,	Goldschmidt,
Stadtverordnete.	Stadtverordn.	Stadtverordn.	Stadtverordnete.
v. d. Heyden,	Heymann,	Hollbein,	
Stadtverordnete.	Stadtverordnete.	Stadtverordnete.	
Kobland,	Meyer I.,	Nauwerck,	Riese,
Stadtrath.	Stadtverordnete.	Stadtverordn.	Stadtverordn.
Risch,	Sehlmacher,	Seidel,	Veit,
Stadtrath.	Stadtverordnete.	Stadtverordn.	Stadtverordn.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Sitzung am Donnerstag den 30sten d. M. ebenfalls, wie die übrigen täglichen Sitzungen, erst um 11 Uhr Vormittags beginnt. Berlin, den 28. März 1848.

Fournier.

Berlin, den 28sten März.

Ein Artikel in der Spenerschen Zeitung (von Hrn. Th. Rötscher) stellt die **Isolirung** dar, in welcher sich **Rußland** befindet; darin wird jeder mit dem Verfasser übereinstimmen. Allein derselbe führt am Schluß den Satz aus: „daß ein Krieg mit Rußland sehr **unwahrscheinlich** sei." Darin wird Niemand mit ihm übereinstimmen. Er ist nicht nur **wahrscheinlich**, sondern fast **unvermeidlich**. Die Bewegungen in dem preußischen und österreichischen Antheil Polens sind mit denen in Deutschland, im ganzen Europa in Einklang. Kann man glauben, daß diese gewaltig brandenden Wellen sich kraftlos zerschellen werden an den Grenzen des russischen Polens? Läßt sich diesem Strom gebieten: „Halt! Bis hieher und nicht weiter?" Seine **zurückgestaute** Fluth müßte sich nach Deutschland selbst wälzen. Es ist die Zeit da, wo alle im inneren Recht der Völker begründeten Forderungen sich siegreich geltend machen. Der Ruf zur Herstellung der Nationalität Polens ertönt mit unwiderstehlicher Macht. Er dringt durch die Grenzsperre dreifacher Truppenketten, er fliegt über die Wälle der Festungen. Wer will es sagen, ob er nicht schon jetzt sich in den Mauern Warschaus selbst Luft macht? Es giebt eine geistige Gewalt, der gegenüber selbst die auf-

Digitized by Google

gefahrenen Batterien verstummen! — Daß ganz Polen sich als ein eigenes Volk und Land herzustellen versuchen wird, das ist außer allem Zweifel. Und ob dieser, als Gewißheit anzunehmende Versuch, den Krieg sehr unwahrscheinlich läßt?? Es ist möglich, daß sogar Rußland, der Gewalt des Geistes weichend, der im Sturm durch Europa weht, seine Zustimmung zur Herstellung Polens giebt. Doch es ist schwer zu glauben. — „Wenn der Krieg nun ausbricht, ist er in seinem Ausgange gefahrvoll für Deutschland? Nein. Er wird Opfer kosten, aber sie werden nicht vergeblich sein. Europa ist jetzt im Bunde gegen das russische Staatsprinzip. Das ungeheure Reich war niemals ein seinem Umfang entsprechend starkes. Die Ostseeprovinzen haben den natürlichen Hang zu Deutschland, Finnland neigt sich zu Schweden. Im Süden hat der Kampf seit Jahren nicht aufgehört. Endlich, und das ist der stärkste Bundesgenosse gegen die Macht dieses Gegners, trägt Rußland so gut wie jedes Land Europas das Element der Umgestaltung in sich. Wie tief der Funke unter der Asche verborgen liege, er kann aufflammen in einen Hauch, — und das Sturmathmen der Freiheit das Europa überweht, ist stark genug diese Flamme zu entzünden. Ja, der eiserne Druck der bisher den Gedanken belastet hat, muß seine Kraft höher gespannt haben, und die Explosion erfolgt gewaltiger, wie die der belasteten Mine! — Mit den politischen Umwälzungs-Elementen können dort, in dem Lande der Sklaverei, die gesellschaftlichen in das furchtbarste Bündniß treten. Und wie wäre dieses unermeßliche Reich in solchen Gährungen zu übersehen, und durch einen Zügel zu leiten? — — Der Krieg mit Rußland, wir sprechen es nochmals aus, ist mehr als wahrscheinlich; er ist nur vermeidlich unter der einen Bedingung, die vielleicht wie so Vieles, zu spät zugestanden wird, die Anerkennung Polens.

— Die Eventualität eines Krieges mit Rußland ist eine Tagesfrage. Es ist zweckmäßig sich in Zeiten die Kraft und Stärke des Gegners zu betrachten, um ihn weder zu hoch noch zu tief anzuschlagen. Die zunächst in Betracht kommende Heeresstärke wäre die sogenannte aktive Armee, unter dem Befehl des Feldmarschall Paskewitsch. Sie besteht aus vier sogenannten Infanterie-Corps von etwa folgender Stärke. Erstes Corps besteht aus 36 Bataillonen Infanterie und 1 Schützenbataillon (37,000 Mann) nebst 96 Geschützen, ohne Cavallerie. — Das zweite Corps hat gleichfalls 37,000 Mann Infanterie, 112 Geschütze und 4000 Mann Cavallerie. Das 3. Corps ist dem zweiten gleich, hat aber mehr Geschütze, nämlich 120. Das vierte Corps ist gleich dem ersten. Außerdem gehören zu der activen Armee noch fünf Kosaken-Regimenter und die irreguläre kaukasische Cavallerie, etwa 4000 Pferde. Die gesammte active Armee ist demnach auf 150,000 Mann, 12,000 Pferde und 424 Geschütze anzuschlagen. — Die übrigen Corps sind tief im Lande vertheilt, und würden vor Ende des Sommers, wenn sie überhaupt aus den Punkten, wo sie sich befinden, zurückgezogen werden können, nicht zum Kampf heranzubringen sein. — Von den genannten vier Corps steht das erste im Gouvernement Tschernigow, Hauptquartier Homel, über 100 Meilen von Warschau; das zweite hat sein Hauptquartier in Wilna, das dritte steht im Königreich Polen und das vierte hat Kiew zum Hauptquartier, gleichfalls 100 Meilen von Warschau. Alle diese Corps sind sehr zerstreut dislocirt, auf einen Raum von 4—5000 Quadratmeilen jedes. Es würde bis Mitte Juni dauern, bis diese vier Corps, wenn sie aus den Provinzen, wo sie stehen, entfernt werden können, — gegen unsere Grenzen beisammen sind. — Von preußischer Seite wären diesen vier Corps sofort unser 1. und 2., 5. und 6. Armeekorps, mit den Reservemannschaften und der Landwehr 120,000 Mann stark, aus Preußen, Pommern, Schlesien und Posen entgegenzustellen. — Dazu käme was Polen selbst, was Oesterreich, was das übrige Deutschland bietet!! — Außerdem alle Schwierigkeiten, die Rußland in der Stellung zu seinen eigenen Provinzen und Bewohnern findet!!

Ideen zu einer neuen Verfassung.

2ter Artikel.

Die entscheidendste unter allen die Verfassung betreffenden Fragen ist ohne Zweifel die, ob wir eine oder zwei Kammern haben sollen. Die Erfahrung aller Zeiten und aller Völker hat aber gelehrt, daß in einem großen Staat die Freiheit der Person in Rede und That, die Reife und Stätigkeit der Gesetze nicht gesichert ist, wenn das Votum Einer Kammer genügt, um zu erklären, was der Wille der Nation, was Gesetz sei. Selbst in Frankreich, dessen Zustände uns bisher wohl vielmehr zur Warnung als zum Muster dienen möchten, hat die provisorische Regierung erklärt, daß nach dem Aufhören der Pairskammer der Staatsrath eine vorzügliche Stellung bei der Gesetzgebung einzunehmen berufen sein werde.

Wie nun die zweite Kammer gebildet werden solle, scheint kaum zweifelhaft. Allzu ungestüm ist das Verlangen nach Aufhören der ständischen Verschiedenheiten, nach Einheit des Staats, nach Gleichheit der bürgerlichen Rechte ausgesprochen, um hierin ein tiefgefühltes Bedürfniß zu verkennen. Die populaire Kammer kann nur durch directe Wahlen unmittelbar aus dem Volke und ohne Abstufung der Rechte nach Stand, Vermögen oder Lebensstellung hervorgehen. Ich schrecke selbst vor der äußersten Ausdehnung des Wahlrechts, vor dem allgemeinen Stimmrecht eines Jeden, der durch seine Person und durch Steuerzahlung zur Tragung der Staatslast beiträgt, nicht zurück, wenn eine starke, intelligente und conservative erste Kammer derselben zur Seite steht.

Ohne eine solche aber würde eine einzige, durch allgemeines Stimmrecht unmittelbar aus dem Volke hervorgegangene Versammlung um so gewisser der Convent werden, in welchem alle unsere Freiheiten und jede Achtung der bestehenden Rechte und Gesetze ihr baldiges Grab finden würden, als die Wahlen inmitten einer leidenschaftlichen Bewegung und theilweise schon vorhandenen Anarchie statt finden würden, und es unvermeidlich bliebe jetzt — zum ersten Male und für die Entscheidung der wichtigsten Wahlen, die vielleicht für die Dauer unsrer Generation vorkommen werden — eine Anzahl von Personen zu einem Wahlkörper oder District zu vereinen, die sich weder gegenseitig kennen, noch auch durch irgend welche ältere Bande zusammengehalten und verknüpft sind. Man bedenke es wohl, die arbeitenden Klassen, welche die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, sind bisher durch keine größeren Volksversammlungen gewöhnt worden, die Achtung vor dem Gesetz auch dann zu bewahren, wenn sie durch die unmittelbare Wahrnehmung zu dem Bewußtsein ihrer physischen Macht Ueberlegenheit gelangen; sie sind der bei weitem größeren Zahl nach noch nicht gewöhnt durch Rede und Schrift über politische Fragen belehrt, über ihre eignen Bedürfnisse aufgeklärt, und über die Mittel, ihren begründeten Beschwerden abzuhelfen unterrichtet zu werden. Dabei sind sie von einem entschiedenen Mißtrauen gegen die Besitzenden und Gebildeten im Allgemeinen beseelt, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß sie jetzt zum größten Theil nur Männer aus ihrer Mitte oder — was noch gefährlicher wäre — diejenigen wählen werden, welche ihre Leidenschaften am geschicktesten aufzuregen und die glänzendsten Hoffnungen ihnen vorzuspiegeln verstehen und wagen werden.

Es ist unzweifelhaft, daß wir schon sehr schweren und gefahrvollen Stürmen entgegengehen, wenn wir eine zweite Kammer durch ein allgemeines Stimmrecht unmittelbar aus dem Volke hervorgehen lassen; allein dies ist jetzt ganz unvermeidlich. Zu tiefgewurzelt und — bekennen wir das nur offen — leider zu tiefbegründet ist das Mißtrauen der arbeitenden Klassen gegen die Besitzenden, als daß es anders denn durch einen unzweideutigen Beweis des Vertrauens, durch eine sichere Garantie gegen einen ferneren Mißbrauch der Gewalt, das heißt durch Einräumung einer wirksamen Theilnahme an derselben, beschwichtigt und entwaffnet werden könnte. Aber so entschieden es nothwendig ist, daß wir uns selbst den Zwang auflegen, den arbeitenden Klassen wirklich zu helfen, so entschieden ist es auch nothwendig, daß wir uns nicht selbst alle Mittel nehmen, dieses nun auch zu vollführen. Je unsicherer die Aussicht ist, daß die Gemäßigten und Besonnenen jetzt — bei diesen ersten Wahlen — einen großen Einfluß auf die zweite Kammer gewinnen werden, um so unerläßlicher ist's für das Heil der arbeitenden Klassen selbst, daß in der ersten Kammer ein Organ für die Bildung Geschäftskenntniß und Mäßigung gesichert werde. Noch ist es möglich; denn noch niemals hat bei irgend einer Erhebung der Theil des Volkes, welcher bis dahin von der Gewalt ausgeschlossen war, den alleinigen Besitz derselben verlangt, falls die bisherigen Inhaber derselben nur einsichtig genug waren, rechtzeitig genügende Konzessionen zu machen.

Durch Einräumung des allgemeinen Stimmrechts für eine zweite Kammer — geschieht dies nur schnell, ohne Rückhalt, voll Vertrauen — wird aber die arbeitende Klasse befriedigt werden; darin, aber nur darin allein liegt die Möglichkeit einer starken ersten Kammer, in welcher faktisch und aus inneren Gründen die Besitzenden und Gebildeten das Uebergewicht behaupten *)

Kries.

*) Siehe den ersten Artikel desselben Verf. in der ersten B... unserer gestrigen Nummer.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 28sten März.

(A. P. Z.) Der Minister des Innern v. Auerswald hat in Bezug der Bauerunruhen in Schlesien einen Erlaß gegeben, in welchem er die durch Drohungen oder Gewaltthätigkeiten erzwungenen Verzichtleistungen und Verpflichtungen der Gutsherren für rechtlich ungültig erklärt, die Gewaltthätigen den Kriminalgerichten überweist, und schließlich von Verletzungen des Eigenthums, des Rechts und Gesetze wohlmeinend warnt.

— Herr Camphausen hat die Stellung eines Geh. Staatsministers nicht angenommen, weil er glaubt, augenblicklich in außeramtlicher Stellung dem Vaterlande nützlichere Dienste leisten zu können.

— Sir Stratford Canning ist als außerordentlicher englischer Gesandter hier eingetroffen und hat bereits eine Audienz bei S. M. dem Könige gehabt.

— Es ist das Gerücht hier verbreitet, der Graf Stadion habe in Lemberg den Kaiser von Oesterreich zum Könige von Polen ausrufen lassen. (Die größte Anzahl der slavischen Bevölkerungen befindet sich allerdings unter österreichischem Scepter.)

— Das Ministerium der Gesetzgebung, welches in einer langen Reihe von Jahren ungeheure Summen gekostet und eigentlich doch sehr wenig geleistet hat, ist gegenwärtig in der Auflösung begriffen. Die vielen meistens todtgeborenen Entwürfe, welche aus diesem Ministerium hervorgegangen sind, scheinen hiermit ebenfalls begraben zu sein. Unser neuer Justizminister Bornemann hat jetzt einen schnelleren, wohlfeileren und gewiß auch besseren Weg der Gesetzgebung eingeschlagen. Um nämlich dem nächsten Bedürfnisse unserer Zeit der Einrichtung an Geschwornengerichten so schnell als möglich zu entsprechen, hat der Direktor unseres Kriminalgerichts Herr Märcker, welcher sich so große Verdienste um die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens erworben hat, und der Geheime Rath Professor Heffter den Auftrag erhalten, binnen 4 Tagen einen Entwurf zur Einrichtung von Geschwornengerichten auszuarbeiten. Diese beiden ausgezeichneten Juristen haben dem ihnen gewordenen Auftrag auch in der festgestellten Frist sofort entsprochen. Dem Vernehmen nach wollen sie das Institut der Geschwornengerichte an das Institut der Bürgerbewaffnung anlehnen und jeden wehrhaften Bürger als Geschwornen wählbar erklären.

— Die öffentlichen Gerichts-Sitzungen, welche in Folge der stattgehabten Unruhen einige Zeit hindurch unterbrochen worden waren, sind gestern auf dem Königl. Criminalgericht wiederum eröffnet worden. Die Zahl der Zuhörer war unter den obwaltenden Umständen nur gering. Die Verhandlungen gingen mit aller Ruhe und Würde vor sich.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten kam ein Antrag des Stadtverordneten Heymann zum Vortrag, der dahin ging, so bald als möglich Abtheilungen des Militairs zurückzurufen, um dem Bürger die beschwerlichen Wachtdienste wieder abzunehmen. Diesem Antrage hatten sich auch die Bürger desjenigen Bezirks, der durch den Stadtverordneten Heymann vertreten wird, angeschlossen. Wenngleich nun auch die Versammlung nicht in Abrede zu stellen schien, daß der Zweck der Bürgerwache nicht dahin gehen könne, dem stehenden Heere die Dienste abzunehmen, so hielt man es doch für jetzt nicht unbedenklich, hierüber einen Beschluß zu fassen, bevor sich nicht die gesammte Bürgerschaft, alle Korporationen und namentlich solche Bewohner der Stadt damit einverstanden erklärt haben würden, die mit an den Barrikaden gefochten und bei denen die Uebergriffe des Militairs noch in zu frischem Andenken stehen. Ganz besonders wurde aber hervorgehoben, daß zunächst das Militair einer vollständigen veränderten Organisation bedürfe, daß bevorzugte Klassen in demselben nicht mehr bestehen könnten und dasselbe nur eine Bildungsschule für die Bürgerbewaffnung bilden müßte. Man vertagte daher den Beschluß. — Ein Antrag zur Verbreiterung der Passage am Mühlendamm nach der Fischerbrücke wurde mit Einstimmigkeit abgelehnt, auch fand man die Zeitverhältnisse nicht dazu angethan, um bei den Königlichen Behörden in dieser Beziehung Wünsche laut werden zu lassen.

— Die heutige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung bringt uns einen Beschluß, der für alle Einwohner Berlins gleich wichtig ist. Nach dem Wunsche der Versammlung war bereits vor längerer Zeit eine gemischte Deputation zusammengetreten, welche in Erwägung ziehen sollte, in welcher Weise die Geldmittel zu beschaffen sein möchten, welche den großen Anforderungen zu genügen im Stande sind, die jetzt überall an das Stadtärar gestellt werden. Die Deputation hat hierüber folgende Vorschläge gemacht: 1) die Tilgung der Schulden für dies Jahr auszusetzen, wodurch eine Summe von pp. 118,000 Thlr. anderweit verwendet werden kann; 2) den untern Volksklassen dadurch eine Erleichterung zu Theil werden zu lassen, daß alle diejenigen Wohnungen excl. Absteigequartier, Remisen, Ställe ꝛc. unter 40 Thlr. Miethswerth frei von der Steuer bleiben, welche den alleinigen und ausschließlichen Aufenthalt der Inhaber bilden; 3) eine Einkommensteuer provisorisch auf 1 Jahr einzuführen und zwar nach dem Principe der Selbstabschätzung mit 1 pCt des angegebenen Einkommens und mit der Maaßgabe, daß die Besteuerung im Allgemeinen jedenfalls bei einem Einkommen von 500 Thlr. beginnt, dagegen aber einzelne Personen auch dann, wenn sie mindestens 300 Thlr. Einkommen haben und Familien aus 2 Köpfen, sofern das Einkommen derselben mindestens 400 Thlr. beträgt, in gleicher Weise zur Besteuerung herangezogen werden; 4) alle Exemtionen bei der Miethssteuer sofort aufzuheben, so daß die Wohnungen der Geistlichen, Offiziere ꝛc noch in diesem Jahre zur Besteuerung gelangen. Der Magistrat hatte sich mit diesen Vorschlägen vollständig einverstanden erklärt und hat die Versammlung ebenfalls die Ausführung dieser Vorschläge beschlossen.

— Der Volksschriftsteller Held hat seinen Wohnsitz gegenwärtig nach Berlin verlegt. Derselbe wird seine bekannte, theils in Leipzig theils in Halle erschienene Zeitschrift „Die Lokomotive" welche nach einem langen, beispiellos verzweifelten Kampfe mit den Censurbehörden endlich zu Grunde gegangen war, wiederum und zwar bei hiesigen Buchhändlern herausgeben. Mögen seine Bestrebungen jetzt in dem neuen Sonnenschein der Freiheit besser gedeihen als früher. Held hat seine Stimme oft genug warnend ertönen lassen.

— Die im Freiheitskampfe Verwundeten, welche bisher im Königl. Schlosse verpflegt wurden, sind gestern Abend nach dem Krankenhause auf dem Köpnicker Felde getragen worden, da bei dem bevorstehenden Landtage alle Räume des Schlosses dringend gebraucht werden.

— Ein Opfer des 18ten März ist auch noch Louis*) Simon aus Schievelbein, der am 26sten auf dem jüdischen Gottes-Acker begraben wurde.

— Noch immer keine amtliche Liste der am 18ten und 19ten gebliebenen verwundeten und vermißten Militairs und doch verlangt Allen, welche ihre Angehörigen unter den betreffenden Regimentern wissen, sehr nach beglaubigter Nachricht. Uebertriebene Angaben sind verbreitet worden; Nachstehendes geht uns aus glaubhafter Quelle zu: **todt**: 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 14 Gemeine; **verwundet**: 15 Offiziere, 1 Chirurg, 14 Unteroffiziere, 225 Gemeine, 1 Spielmann; **vermißt**: 3 Chirurgen, 2 Spielleute, 13 Gemeine.

Seelow, den 27. März. (Privatmitth.) So eben marschirt vor unsern Fenstern eine starke Abtheilung Infanterie und Cavallerie aus Frankfurt a. O. nach dem dicht bei Seelow gelegenen Orte Gusow zur Unterdrückung von Arbeiter-Unruhen.

Von der Netze, den 25sten März. Seit einigen Tagen ist in vielen Städten der Provinz Posen die polnische Republik friedlich proklamirt. In Wongrowitz ist auch bereits eine polnische Kreis-Behörde installirt. Die Polen kommen überall den Deutschen brüderlich entgegen, und die Deutschen wissen, daß ein, den Polen angethanenes Unrecht zu sühnen ist, und daß beide Völker durch die höchste Gefahr zum engen Bunde gegen einen gemeinsamen Feind genöthigt sind. Doch ist die Aufregung und Besorgniß unter den Deutschen groß, weil es gilt, dem deutschen Vaterlande nicht in dem Augenblick entrissen zu werden, wo Deutschland alle seine Länder zusammenruft. Diese Besorgniß kommt besonders daher, daß die Proklamirung der polnischen Republik auch in der Kreisstadt des überwiegend deutschen Kreises Czarnikau erfolgt ist, wonach die Polen die Herstellung der alten politischen Grenze ohne Rücksicht auf das Nationalrecht zu beanspruchen scheinen, und daß andererseits in dem Königlichen Patent vom 18ten d. M. der Anschluß der preußischen und posenschen Landestheile an Deutschland von der Erklärung ihrer Vertreter abhängig gemacht ist. In letzterer Beziehung ist man hier sehr übel daran, weil z. B. die beiden Netzkreise Czarnikau mit nur 8400 Polen unter 56,700 Einwohner und Chodziesen mit nur 3600 Polen unter 45,500 Einwohner durch einen polnischen Rittergutsbesitzer, ferner durch den Bürgermeister eines kleinen polnischen Städtchens Wongro-

*) In einer zweiten uns zugekommenen Anzeige wird er Berthold Simon genannt.

Digitized by Google

wiezer Kreises und endlich durch einen zwar deutschen, aber in einem polnischen Dorf angesessenen bäuerlichen Gutsbesitzer beim bisherigen Landtage vertreten sind, und daher, obwohl überwiegend deutsch, doch von Deutschland ausgeschlossen zu werden, befürchten müssen. Daß die Polen auch die, unmittelbar mit Deutschland zusammenhängenden vorherrschend ja ausschließlich deutschen Landestheile der Provinz für den polnischen Staat ohne Rücksicht auf das bisher geltend gemachte Nationalitätsrecht beanspruchen würden, das haben wir nicht erwartet, und sind dadurch schmerzlich überrascht. Wir hegen jedoch das Vertrauen, daß die Polen ihr Unrecht einsehn, und das Nationalitätsrecht nicht bloß für sich, sondern auch zu Gunsten der Deutschen anerkennen werden, und wir sind überzeugt, daß das deutsche Vaterland uns nicht verlassen noch opfern wird. — Eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß 1000 deutsche Bauern in die Stadt Czarnikau eingerückt sind. Aus Wongrowiez dagegen kommen eben Flüchtlinge an.

Posen, den 27. März. Nachdem durch Anschlag unserm Publikum die erlassene Kabinets-Ordre vom 24. März als Antwort auf die aus dem Großherzogthum gesandte Deputation mitgetheilt war, fand gestern eine große Versammlung von preußischen Beamten und Bürgern statt, um den König in einer Petition zu bitten, Herrn v. Minutoli als Denjenigen herzusenden, der mit der Kommission sich berathen soll, da man hoffe, daß die genaue Kenntniß, welcher dieser beliebte Mann, von den hiesigen Verhältnissen hat, etwaigen blutigen Auftritten begegnen werde. — Allerdings hört nun durch die Kabinets-Ordre der Zustand der Ungewißheit, in welcher wir seit dem 20. über die hiesige Verwaltung geschwebt, einigermaaßen auf, man sieht wie es der Wille des Königs ist, daß dieß Land preußisch sein und bleiben soll, die Beamten werden demnach auch wieder ihre Wirksamkeit in ganzer Weise beginnen, — indeß Alles seit dem 20. Geschehene fast nur pro forma, die aktive Polizei ganz suspendirt und die Stadt fast in Anarchie war, wenn auch durch das Ansehen des polnischen Comité und die Bürgerschutzwachen Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten war, — ob aber Alles dieß auf friedlichem Wege geschehen und das polnische Comité, welches sich als Regierungs-Behörde qualificirte (was es nach den ihm eingeräumten Rechten auch vollständig konnte) jetzt wo es im Begriffe stand sich zu einer provisorischen Regierung zu bilden, so ohne Weiteres alle Macht aus Händen geben wird — das ist allerdings eine Lebensfrage für vielleicht viele Tausende unserer Mitbürger. Das polnische Comité hat bis jetzt vollständig durch seine Proklamationen regiert; wir erwähnen nur seine wiederholten Aufrufe zur Ordnung, die Austheilung der Tagesberichte, die Aufforderung vom 21sten an die katholischen Geistlichen zur Brüderlichkeit, die Absendung von polnischen Commissairen zur Einsetzung von National-Comité's in allen Ortschaften der Provinz, den Zuruf an die evangelischen Geistlichen, endlich die am 24sten März proklamirte Aufhebung des Adels und aller bisher existirenden Standesunterschiede ꝛc. Ferner ist zu bemerken, daß schon in sehr vielen Orten des Großherzogthums der preußische Adler zum Theil in Güte, zum Theil mit Gewalt heruntergenommen ist, so namentlich in Obornik, Rogasen, Kurnik, Wreschen, Schroda, Buk; an mehreren Orten wurden die preußischen Behörden vertrieben und polnische eingesetzt, so namentlich in Wreschen, wo das Land- und Stadtgericht nebst Landrath vertrieben und die Kreiskasse genommen ward, dann in Kostrzyn, Obornick ꝛc. Dazu kommt noch, daß seit dem 24sten ein vollständiges Militair-Comité gebildet und seine Beamten schon durch das ganze Land zerstreut hat, um Regimenter zu bilden, überall werden Sensen gearbeitet, es müssen schon viele Tausend derselben vorhanden sein. Wir wissen jetzt freilich nicht, ob das Gerücht, was gestern lebhaft circulirte, wahr ist, daß General von Steinäckers Entlassung angenommen und an seiner Stelle der bei den Polen beliebte Oberst von Willissen ernannt und zwar zum Chef eines aus preußischen Truppen und den neu zu bildenden polnischen Regimentern bestehenden Observations-Corps an die russische Grenze gemacht worden ist. Sollte sich dies Gerücht bestätigen, so wäre allerdings vielleicht noch eine friedliche Lösung des hier geschürzten Knotens möglich. Uebrigens rücken außerordentliche Truppenmassen in das Großherzogthum und um die nächste Nähe Posens; so sind in diesen Tagen erst 1 Uhlanen-, 1 schwarzes Husaren-, 1 Kürassier-Regiment herangerückt, das Füsilier-Bataillon 18ten Regiments wird erwartet. Die 9. Division aus Glogau und das in Bromberg stehende Militair rückt näher. — Tausende von Einwohnern wandern in banger Furcht vor der Zukunft aus.

Filehne, den 25. März. Eine Menge Flüchtlinge, meistens Israeliten, aus dem Kreise Czarnikau, aus Wronke, Zirke, Samter u. a. Orten kommen hier an. Die Polen in jenen Orten dringen in ihre Häuser, registriren sie in ihre Regimenter ein — In hiesiger Stadt wird ein Trauergottesdienst für die Gefallenen am 19. März und eine Collecte für deren Wittwen und Waisen stattfinden.

Elbing, den 24. März. Wie ein Traum sind die Ereignisse der vorigen Woche an unserm Geiste vorüber gegangen, und noch hält es schwer, die neuen Verhältnisse, die junge Freiheit des deutschen Vaterlandes für eine volle Wahrheit zu halten. Preußen und Deutschland hat lange wie unter einem schweren Alpe unter dem Drucke des Metternichschen Systems geathmet, die Werkzeuge des Systems verfliegen vor dem erwachenden Grimme des Volkes, wie Spreu im Winde, und keine Spur bleibt von ihnen zurück als die Blutlachen von den Barrikaden. Das wird das Volk nie vergessen, oder der 19. März, der Sonntag Reminiscere, wäre eine Lüge in der Geschichte, wie nie eine gewesen. Die Wittwen und Waisen der gefallenen Helden würden uns mit Recht zurufen: Wofür haben unsere Väter und Männer ihr Blut gegeben, wenn ihr nicht erhalten wollt, was sie erwarben? Was wir schon jahrelang fordern, theils weil es uns durch die Bundesakte, theils weil es uns durch Gesetze unseres Staates versprochen war, das ist uns aufs Neue versprochen und durch die festeste Garantie die Volksbewaffnung und die Verantwortlichkeit der Minister verbürgt.

Breslau, den 26. März. Privatnachrichten vom 26sten melden uns das Umsichgreifen der anarchischen Bewegungen unter den Bauern; namentlich sind um Löwenberg verschiedene Güter in Brand gesteckt. — Es geht jedoch aus dieser Correspondenz zugleich hervor, daß ganz besonders auf den Gütern die Bewegung ihren Anfang nahm, deren Gutsherrschaften sich den größten Theil des Jahres anderwärts aufhalten und sich wenig um die Interessen ihrer Bauern kümmerten.

Görlitz, den 26. März. Heute früh reiste eine Deputation hiesiger Stadt, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Jochmann, Stadtverordneten-Vorsteher J. Schmidt und Stadtverordneten Justizrath Sattig, nach Berlin, um Sr. Majestät eine Adresse zu überreichen, in welcher gebeten wird 1) das Wahlgesetz für die Vertretung des Volks vorerst in verfassungmäßigem Wege durch den Vereinigten Landtag berathen zu lassen; 2) daß das von dem bevorstehenden Verein. Landtag zu berathende Wahlgesetz nur provisorisch gelte, bis die auf Grund desselben anderweit und schleunigst zu berufende Volksvertretung ein definitives Wahlgesetz zugleich mit den übrigen Verfassungsgesetzen berathen kann.

Stettin, den 27. März. Die Befestigung des Swinemünder Hafens läßt sich, wie Sachkundige behaupten, im Holzbau binnen drei Monaten herstellen. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, daß sie unverzüglich in Angriff genommen werde; wenn erst die russischen Häfen offen sind, dürfte es leicht zu spät sein, daran zu denken.

Halle, den 24sten März. Seit einigen Tagen cirkulirt in unserer Stadt eine Aufforderung an die Mitglieder der Universität, welche von den Professoren Burmeister, Meier und Roß ausgegangen sein soll, worin beim Prorektor die Versammlung des General-Concils beantragt wird, um mittelst Eingabe an das neue Ministerium die unverzügliche Aufhebung der Gesetzgebung gegen die Universitäten vom Jahre 1819 und die Beseitigung der außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten zu erwirken. Namentlich mit der Person des hiesigen Regierungs-Bevollmächtigten, Geh. Ober-Regierungs-Rath Pernice, ist man allgemein unzufrieden.

Bonn, den 24sten März. So eben hat hier eine große Bürgerversammlung unter dem Präsidium Dahlmann's statt-

Digitized by Google

gefunden. Es wurde von einem hieher gekommenen Bürger Kölns der Antrag gestellt, daß sich die Bürgerschaft Bonns den Anträgen anschließen möge, welche am gestrigen Tage von vielen Bürgern Kölns im Stollwerk'schen Saale beschlossen worden sind. Nach längerer Diskussion sprach sich die Versammlung auf das Entschiedenste dahin aus, daß jenen Anträgen nicht beizutreten sei, daß vielmehr ihre Wünsche dahin gehen: es möge der Vereinigte Landtag zusammentreten, um eine Wahlreform zu bewirken und um unmittelbar darauf sein Mandat niederzulegen.

Barmen, den 25sten März. Bereits in den vorigen Tagen haben mehrere Conferenzen hiesiger Industriellen stattgefunden, um die Frage zu erwägen, welche Maaßregeln zu treffen sind, um Uebelstände, die sich in einzelnen Fabrikzweigen eingeschlichen haben möchten, zu beseitigen. — Bei den verschiedenen Ansichten, welche in Betreff der Aufeinanderfolge der deutschen Farben noch immer laut werden, erinnern wir, daß nach heraldischen Grundsätzen dieselben in folgende Reihe gestellt werden müssen: Schwarz, dem zweiköpfigen schwarzen Reichsadler; Gold, dem goldenen Felde oder Schilde; dann Roth, dem Zipfel oder Wimpel der Reichsfahne entsprechend. Für deutsche Kokarden ist hiernach Schwarz der Mittelpunkt, Gold oder Gelb der mittlere, und Roth der äußere Rand. — Jedenfalls ist unter den drei Farben Gold in die Mitte zu stellen.

Hamm, den 23sten März. Heute Nachmittag 5 Uhr passirte der Exminister v. Bodelschwingh, von Berlin kommend, die hiesige Stadt, um sich mit seiner Familie nach dem Gute Heyde bei Unna zu begeben.

Münster, den 24sten März. Ich muß die Nachricht in meinem gestrigen Schreiben, daß das Schloß Buldern in Brand gesteckt sei, widerrufen, es war mit solcher Bestimmtheit versichert, und das Eintreffen der Familie v. Romberg schien dieselbe so sehr zu bestätigen, daß ich nicht anstand, sie in meinem Bericht aufzunehmen. Der Haufe, welcher in Bocholt sein Zerstörungswerk begann, außer dem Gerichts-Gebäude sollen auch das Steuer-Amt und mehrere Privathäuser demolirt sein, ist durch ein Infanterie-Detaschement aus Wesel zerstreut und viele desselben sind gefänglich eingezogen. Die traurigsten Gerüchte von ähnlichen Excessen verbreiten sich hier stündlich, auch treffen die Familien vieler Adligen von allen Seiten des Münsterlandes hier ein. So eben ist auch der Oberpräsident v. Flottwell wieder von Berlin hier angekommen, mit ihm zugleich die Nachricht, daß das Salzwerk zu Rehme demolirt sei.

Hamburg, den 25. März. Bei der heutigen Zusammenkunft des Ehrbaren Kaufmanns ward beschlossen, zur Beiwohnung der am 30. d. in Frankfurt a. M. stattfindenden Versammlung deutscher Volksvertreter, außer dem von der Commerz-Deputation designirten Hrn. Dr. Adolph Soetbeer, die HH. C. J. Johns, Edgar Roß, F. H. Suse sen., G. F. Vorwerk, Dr. Heckscher aufzufordern, jedoch nicht seitens der Kaufmannschaft als solcher, sondern von den Bürgern und Einwohnern Hamburgs.

Altona, den 26 März. Man will hier Berichte aus Fridericia (Jütland) haben, wonach es zwischen deutschem und dänischem Militair zum Conflikte gekommen wäre und Ersteres die Oberhand behalten hätte. — In Flensburg soll die dänische Ansicht besiegt sein; man hört, daß daselbst ebenfalls eine Erhebung stattgefunden habe und der bekannte Kaufmann Christiansen, weil er die Mannschaft seiner Schiffe bewaffnet, verhaftet worden sei.

Kiel, den 26sten März (Abends). Der Krieg zwischen Dänemark und den Herzogthümern ist gewiß. Heute Morgen lief das K. Postdampfschiff Skirner, begleitet von einem Kriegsdampfschiff, hier ein, um die Ständedeputirten und mit ihnen die deutschen Beamten, die ihre Aemter niedergelegt, nebst ihren Familien herüber zu bringen. Als sie gelandet waren, ermahnte Olshausen zur freundlichen Behandlung der Dänen, wie auch sie in Kopenhagen freundlich behandelt seien. Wagen standen bereit, die Deputation auf den Markt zu bringen, wohin sich nun die Bürgergarde und die ganze Volksmasse begab. Der schon unterwegs aufgesetzte offizielle Bericht ward vom Wagen herab verlesen. — Durch ein von gestern datirtes und von dem Grafen A. Moltke als Conseilpräsidenten contrasignirtes Reskript vom 24sten d. zeigt der König der schleswig-holsteinischen Deputation an, daß er gesonnen sei, dem Herzogthum Holstein als deutschem Bundesstaat eine besondere, in Wahrheit freie, auf ausgedehntes Wahlrecht begründete Verfassung zu ertheilen, mit Preßfreiheit, Associationsrecht und Volksbewaffnung, und soll dasselbe eine eigene Regierung, so wie abgesonderte Finanzen und Militairverfassung erhalten, sobald die Auseinandersetzung neben den anderen Bedingungen einer Union mit Dänemark u. Schleswig festgesetzt sein würde; auch schließe er sich den Bestrebungen für Errichtung eines deutschen Parlaments und Vertretung der Volksrechte bei demselben offen an. Anlangend das Herzogthum Schleswig, so habe er weder das Recht, noch die Macht, noch den Willen, dessen Aufnahme in den deutschen Bund zuzugestehen (Vergl. unser vorgestriges Blatt); vielmehr solle dessen ungetrennliche Verbindung mit Dänemark durch eine gemeinsame freie Verfassung gekräftigt, und solle dessen provinzielle Selbstständigkeit durch einen eigenen Landtag bewahrt werden.

Rendsburg, den 25sten März, Abends. (Extrablatt der B.-H.) Heute Nachmittag traf unerwartet Se. Durchl. der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hieselbst mit einem Extrazuge ein und wurde vom herzugeeilten Volke mit Jubel empfangen. — Die Festung ist heute Abend gegen jeden Angriff einer feindlichen Macht in vollkommene Sicherheit gesetzt, die exponirten Bastionen sind mit Kanonen befahren. Leichte Truppen, unter ihnen das Studenten- und das Kieler Turnercorps, verlassen, wie es heißt, noch heute Abend die Festung in der Richtung nach Norden. Von dem nach Schleswig nordwärts gezogenen Theile der Garnison, Dragoner und Jäger, sind sämmtliche Soldaten einzeln und in Trupp zurückgekehrt und in Rendsburg bereits angekommen; die Offiziere haben sich allein entfernt. — Der frühere Regierungspräsident, Kammerherr v. Scheel, sollte von dem Hasse seiner Mitbürger den Proletariern zum Spiele gegeben werden, doch siegte die Großmuth und man verlangte nur von ihm, daß er die Stadt Schleswig durch seinen Weggang für die Schmach entschädige, ihr Bürger gewesen zu sein. Als er auf der Straße Umstehende von seiner deutschen Gesinnung überzeugen wollte, traf ihn ein solcher Ausdruck der Verachtung, daß er, dem Vernehmen nach, den Verstand verloren hat. Man hat ihn auf dem Wege nach Saatrup zu Fuße auf der Landstraße gesehen. — Wie es heißt, hat die provisorische Regierung in der schleswig-holsteinischen Landeskasse zu Rendsburg den unerwarteten Fund von 600,000 Thlr. gemacht. Man fand noch die ganze für die Luxemburger Ausrüstung bestimmte Summe in holländischen Dukaten. — Apenrade hat den Umschwung mit Jubel begrüßt, von Hadersleben fehlen noch Nachrichten. — Fast stündlich treffen Deputationen von Städten und Landdistrikten ein, welche die Regierung begrüßen, um Waffen bitten, und jede Hülfe an Gut und Blut zusagen. Die dänischen Offiziere gaben dem Prinzen das Ehrenwort, nicht gegen die Herzogthümer zu dienen. Keiner ist auch nur im Geringsten beleidigt worden, man dachte nicht an die Vergangenheit, sondern ehrte das Unglück.

Rendsburg, den 26. März. Die provisorische Regierung hat im hiesigen Tagblatte drei provisorische Verfügungen veröffentlicht: 1) Betreffs der Freiheit der Presse. 2) Gewährung des Rechtes der öffentlichen Versammlungen, ohne polizeiliche Erlaubniß. 3) Die Bürger-Bewaffnung unter selbst gewählten Anführern.

— In Rendsburg sind 60 der besten Quartiere für eine gleiche Anzahl preußischer Artillerie- und Ingenieur-Offiziere aufbewahrt. Im Interesse Schleswig-Holsteins, insbesondere Kiels und der am andern Ende der Eisenbahn liegenden Städte, Altona und Hamburg, ist zu wünschen, daß die Hülfe Preußens durch Ingenieur-Offiziere und Geschütze für die Befestigung des Kieler Hafens und Verstärkung von Friedrichsort sofort verwendet werde.

Dresden, den 26sten März. Diese Nacht war Fürst Metternich mit seiner Gemahlin hier. Er kam aus Böhmen mit Extrapost und reiste heute mit dem ersten Zuge nach Leipzig, welche Stadt er aber nicht berühren will, sondern von der letzten Station nach Schkeuditz gehen wird,

um von da mit dem nächsten Zuge nach Magdeburg, Hamburg, England zu gehen. Er hat in der Stadt Wien gewohnt, und nachdem er den Wirth hat in das Geheimniß ziehen lassen, fand es dieser doch für rathsam, sich des Schutzes des diensthabenden Offiziers der Communalgarde zu vergewissern, welcher gehört wurde und die bündigsten Versicherungen für den Schutz des Fürsten, sowie über das Geheimniß, bis er abgereist wäre, gab. Er ist hier im Fremdenbuch unter dem Namen eines Hrn. v. Mester nebst Gemahlin und Dienerschaft, Gutsbesitzer aus Grätz, eingeschrieben, wie dies auch in der Fremdenliste im heutigen Tageblatte abgedruckt ist.

Frankfurt, den 25. März. Die Bundesversammlung beschließt, die durch Bundesbeschluß am 10. d. M. an sämmtliche deutschen Bundesregierungen ergangene Einladung zu alsbaldiger Abordnung von Männern des allgemeinen Vertrauens zur Berathung über die Revision der Bundesverfassung auf wahrhaft zeitgemäßer und nationaler Grundlage zu erneuern, damit diese Berathung sofort nach dem Eintreffen dieser Abgeordneten dahier beginnen könne.

Frankfurt, den 25sten März. Der Commissionsbericht des Abg. Welcker über Bassermann's Antrag auf Einführung eines Nationalparlaments liegt vor uns. Im Eingange bemerkte Welcker, daß die Commission sich an die rein ausgeprägte Natur des Bundesstaates in Amerika möglichst anschließe, und die monarchische Form der meisten Bundesstaaten mit der nationalen Freiheit möglichst harmonisch zu vereinbaren suche. Höchst befriedigend ist es, daß die Commission mit der Heidelberger Siebnercommission in allem Wesentlichen übereinstimmt.

Grundzüge der Bundeseinrichtung mit Nationalvertretung.

I. **Bestandtheile des deutschen Bundes.** Der deutsche Bund wird gebildet durch die Regierungen und Bürger aller deutschen Länder, so wie diese Länder bisher durch ihre Regierungen am Bunde Theil nahmen, jedoch mit Zuziehung 1) aller preußischen Länder (bei der österr. Monarchie ist dies leider, wenigstens bis jetzt, unmöglich), 2) des staatsrechtlich und national mit Holstein unzertrennlich verbundenen Schleswigs. Eine der wichtigsten politischen Aufgaben des Bundes bleibt es, für die Zukunft auf jedem staats- und völkerrechtlich möglichen Wege dahin zu wirken a) daß alle national deutschen Länder mit dem Bunde vereinigt werden und stets mit demselben vereinigt bleiben; b) daß über kein deutsches Land ein außerdeutscher Regent herrsche; c) daß keine deutsche Regierung außerdeutsche Länder besitze.

II. **Zweck und Aufgaben des deutschen Bundes.** Sein Zweck ist die völkerrechtliche Sicherung Deutschlands und der deutschen Bundesstaaten und das Gesammtwohl der Nation, insoweit hierzu die Selbstverwaltung der einzelnen Bundesstaaten nicht genügt, so daß jene beiden Zwecke gemeinschaftliche Maaßregeln erfordern. Der neue Bund wird in der That wie der amerikanische und so wie früher das deutsche Reich ein Bundes- oder ein Staaten-Staat mit theils ausschließlichen, theils mit der Landeshoheit konkurrirenden Oberhoheitsrechten der Bundesgewalt. Die Selbstständigkeit und Würde der einzelnen Bundesstaaten und Regierungen wird hierbei erhalten, einestheils dadurch, daß sie freiwillig mehrere ihrer Staatsrechte im Bunde gemeinschaftlich machen und gemeinschaftlich ausüben, anderntheils durch die Grenze der Bundesgewalt. Sie geht nicht weiter, als es das Wohl der Nation fordert, daß Gemeinschaftlichkeit stattfinde. Außerdem bleiben die einzelnen Staaten und Regierungen selbstständig, und im Zweifel streitet die Vermuthung für die zwar beschränkte, aber doch noch selbstständige Staatsgewalt der einzelnen Länder. Die aus jenem Hauptgrundsatz abgeleiteten einzelnen Bundesrechte aber werden sich gewiß von selbst rechtfertigen. Hierhin gehören namentlich folgende Aufgaben der Bundesgewalt: 1) Die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands und der deutschen Bundesstaaten nach Außen. 2) Die kriegerische Vertheidigung zu Land und zur See gegen äußere Feinde, so wie auch zum Schutz des einen Bundesstaates gegen den andern. 3) Das Zollwesen. 4) Gemeinschaftliche Post- und Eisenbahneinrichtungen. 5) Gleichheit der Münzen, Maaße und Gewichte. 6) Freiheit des Verkehrs und Handels auf Land- und Wasserstraßen mit Gleichheit des Handels- und Wechselrechts. 7) Die Verbürgung der wesentlichsten deutschen Freiheits- und nationalen Bürgerrechte. a) Volle Glaubens-, Religions- und Kultusfreiheit. b) Volle Preßfreiheit. c) Vereins- und Versammlungsfreiheit. d) Freie volksvertretende Landesverfassung mit entscheidender Stimme der Volksabgeordneten in der Gesetzgebung und der Besteuerung und mit dem Recht der Anklage der verantwortlichen Minister. e) Gleichheit der Steuerpflicht, der Wehrpflicht und des Wehrrechts für alle Bürger, oder Ausschluß der Privilegien in diesen Beziehungen. f) Gleiche Berechtigung der Bürger, zu Gemeinde- und Staatsämtern ernannt zu werden. g) Allgemeines abzugsfreies Auswanderungsrecht der Bürger und volles völkerrechtliches Gastrecht für die Fremden. h) Allgemeines deutsches Heimathsrecht, oder Freiheit des Eintritts, des Ankaufens von Grundstücken, des Aufenthalts und Gewerbebetriebs für alle Deutschen in allen deutschen Landen, ohne andere Bedingungen und Schranken als die für die Landesbürger. i) Freiheit der Bildung in allen deutschen Lehranstalten. k) Schutz gegen den Büchernachdruck und gleiche Wirksamkeit der vom Bunde ertheilten Erfindungspatente. l) Schutz der persönlichen Freiheit durch ein Bundesgesetz. m) Schutz gegen Justizverweigerung. n) Unabhängigkeit, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Justiz und Schwurgerichte in Strafsachen. o) Allgemeines Verbot des Lottos und der öffentlichen Spielbanken. p) Allgemeine deutsche Gesetzgebung, und zwar: einestheils gleiche absolut gebietende Gesetze, soweit nach dem Obigen eine gleichmäßige Durchführung der bundesrechtlichen Bestimmungen sie erheischt; anderntheils nur bedingt gebietende (also solche, einzelne landesgesetzliche Abänderungen nicht ausschließende allgemeine Gesetze, für deren Gültigkeit die Rechtsvermuthung streitet); soweit sie als Grundlagen für eine Gemeinschaftlichkeit des Rechts, der Rechtssprechung und der Rechtswissenschaft heilsam sind.

III. **Natur der Gewalt des Bundes.** Der Bund verwirklicht seine Zwecke und seine Aufgaben durch eine gemeinschaftliche Oberregierungs- oder durch eine höchste Gesetzgebungs-, Besteuerungs-, Vollziehungs- und Richtergewalt und vermittelst der dazu nöthigen Bundesorgane.

IV. **Organisation der Bundes-Gewalt.** 1. Organe des Bundes und ihre wesentlichen Rechte. 1) Die Versammlung der Repräsentanten aller Bundesstaaten durch Abgesandte ihrer Regierungen (so weit nicht etwa für wichtigere Handlungen die Fürsten persönlich erscheinen wollen). Da wir keinen einfachen Staat und keine Aufhebung der einzelnen Staaten und Regierungen und des reichen deutschen individuellen Staatslebens wollen, so ist es wohl klar, daß die Staaten als Einheiten durch ihre Regierungen im Bunde vertreten sein müssen. Soll aber nicht ein polnisches anarchisches Veto jeder einzelnen Bundesregierung die Beschlüsse der Nationalversammlung wie aller andern Regierungen ungültig machen oder verhindern können, so müssen sie Mehrheitsbeschlüsse fassen. Hierzu also und zu organischer Wechselwirkung mit der Nation, mit ihrer Nationalrepräsentation, müssen sie gemeinschaftlich und öffentlich und mündlich verhandeln, berathen und beschließen. Auch bei der größten Vorliebe für die Volksfreiheit darf man sicher der großen moralischen Kraft der National-Repräsentation in ihrer Verbindung mit der öffentlichen Meinung, trotz aller monarchischen Rechte, vertrauen. — Für die besondere Organisation und das Stimmverhältniß dieser Regierungen, ihr Präsidium, ihre Geschäftsordnung, die Ernennung ihrer Abtheilungen und Beamten, mögen nach ihrer Uebereinkunft die Bestimmungen des bisherigen Bundesrechts bestehen bleiben, oder dieselben auch verändert werden. Nur muß a) in allen ihrer Zuständigkeit unterworfenen Sachen oder in allen wahren Bundessachen überall Stimmenmehrheit entscheiden; b) die Abgesandten der Regierungen dürfen sich nicht auf besondere Vollmachten, deren Mangel oder auf eine Beschränkung durch dieselben beziehen; c) Die Verhandlungen müssen der Regel nach öffentlich sein; d) zu gültiger Beschlußfassung genügt eine Stimme mehr wie die Hälfte. Auch den Namen dieser Versammlung mögen die Regierungen selbst bestimmen, etwa: die deutschen Landesregierungen, oder die deutsche Gesammtregierung, oder auch das Haus derselben, Senat, Oberhaus zc. Die wesentlichen Rechte dieser Versammlung bestehen darin, daß dieselbe (gleich dem Haus der Volksvertreter) Bundesgesetze, Maßregeln und Einrichtungen vorschlagen und mit entscheidender Stimme beschließen oder ablehnen, und auch die verantwortlichen Bundesminister bei dem Bundesgericht anklagen kann. Sie hat ferner das besondere Recht, das Bundeshaupt zu erwählen. 2) Die Versammlung der Vertreter der Nation. Diese werden alle drei Jahre, je einer auf 50,000 (oder 70,000) Seelen von allen selbstständigen, großjährigen, ehrenhaften Staatsbürgern erwählt. Staaten unter 50,000 oder 70,000 Seelen wählen einen Vertreter. Die Wahl findet (ähnlich wie die der badischen Volksvertreter) in der Art statt, daß jene Bürger je nach Wahlbezirken von 500 Seelen aus ihrer Mitte einen Wahlmann, und die versammelten Wahlmänner von 50,000 (oder 70,000) Seelen aus allen selbstständigen, dreißigjährigen, ehrenhaften Bürgern des Landes den Abgeordneten wählen. Die Wahl der Nationalrepräsentation durch die Bürger, nicht etwa durch die Landstände, ist eine unmittelbare Folge der wesentlichsten Natur und Aufgabe eines wahrhaften nationalen Bundes, wie sie stets die griechischen Bundesvereine durchführten, und wie sie, nach traurigen Erfahrungen durch frühere schlechtere Einrichtung, Nordamerika in seiner reformirten heutigen Bundesverfassung anerkannte (s. Bund und deutscher Bund im Staatslexikon). Als Herrn besonderer Staaten bedarf der Bund eine

Digitized by Google

Repräsentation der Einheit und Selbstständigkeit dieser Staaten durch ihre Regierungen. Diese vertreten in Nordamerika, so wie ehemals in den griechischen Bundesvereinen, die zum Senat zusammentretenden Regierungsgesandten. Als nationaler Freiheitsverein aber muß der Bund die Freiheit aller Bürger durch sie selbst, entweder, wie in Griechenland, durch ihre allgemeine Volksversammlung, oder, wie in Amerika, durch ihre je nach der Seelenzahl frei erwählten Repräsentanten vertreten lassen. Eine große Zahl der Nationalrepräsentanten also so, wie nach den Beschlüssen der Kommission, eine Zahl von 500 — 700, ähnlich dem englischen Unterhaus, war nothwendig zur Vermehrung der moralischen Stärke der Versammlung und der öffentlichen Meinung. Sie war auch nöthig zum Schutz der kleineren und mittleren deutschen Staaten gegen allzu großes Uebergewicht der größeren. Ein Census, eine heute doppelt gefühlte Ausschließung der Armen durch die Reichen, ist an sich widerwärtig, und heute von der öffentlichen Meinung verworfen. Dagegen bietet, wie den Badnern ihre dreißigjährige Erfahrung zeigt, ihre einfache mittelbare Wahl alle Bürgschaften gegen das Uebergewicht roher Massen, ihrer Leidenschaften und leichten Täuschungen, überhaupt für ruhige, ruhig besprochene, intelligente, der wahren Volksstimmung entsprechende Wahlen. Diese Wahlen fielen in Baden meist liberaler und besser aus, als die unmittelbaren württemb. Wahlen. (Schluß.)

Frankfurt, den 26. März. (Privatmittb.) Heute fand in Heidelberg eine sehr besuchte Volksversammlung statt, welche die Gründung eines deutschen Kaiserreichs einstimmig beschlossen haben soll. — Baron Amsheim von Rothschild ist nach Paris abgereist. —

Mainz, den 25. März, 12 Uhr Mittags. Vor einer halben Stunde zogen österreichische und preußische Truppen, die bei dem Aufpflanzen der schwarz-roth-goldenen Fahne auf einem der neuen Festungswerke am Rhein zugegen gewesen waren, durch die Rheinstraße, und mit ihnen strömten zahllose Volksmassen, die ebenfalls der Verherrlichung des Nationalbanners beiwohnten, dahin. Während der, von Geschützdonner begleiteten feierlichen Handlung standen Bürgerwachen an den Thoren, um das Eindringen bewaffneter Landleute, die vielleicht das Feuern der Kanonen für einen Angriff auf die Stadt hätten halten können, zu verhindern. Die Feierlichkeit ist auch nicht durch die kleinste Unordnung gestört worden.

Vom Oberrhein, den 24. März. An alle Aemter ist die Weisung ergangen, nur unbewaffneten und mit gehörigen Legitimationspapieren versehenen Elsäßer Arbeitern Einlaß zu gestatten.

Carlsruhe, den 24. März. Geheimer Rath Schaaff, Direktor der Regierung des Unterrheinkreises, ist in Ruhestand versetzt, und die Verwaltung von dessen Stelle dem ehemaligen Hofrichter Stößer in Constanz, zur Zeit in Durlach, unter Ernennung desselben zum Geh. Rath zweiter Klasse, übertragen worden.

Rastatt, den 24sten März. Diesen Morgen ist eine Abtheilung des 3ten Infanterie-Regiments auf der Eisenbahn nach Kehl abgegangen. Es hängt diese Maaßregel ohne Zweifel mit der Nachricht zusammen, daß deutsche Arbeiter, welche aus Paris und Frankreich ausgewiesen werden, in bewaffneten Haufen über den Rhein dringen wollen. So eben (Mittags 1 Uhr) geht ein weiteres Bataillon nach der Ortenau und dem Hanauischen ab, während einige Compagnien von dem Dorfe Au an, gegenüber von Lauterburg, längs dem Rheine aufwärts eine Art mobiler Kolonne bilden, um die öffentliche Sicherheit zu wahren. Unzählige Gerüchte von dem Einbruche französischer und deutscher Arbeiter sind längs dem ganzen Rheinstrom verbreitet, die Bewachung der Rheingrenze ist darum dringend geboten.

Freiburg, den 25. März. Briefe aus dem obern Elsaß und aus Straßburg melden, daß die Nachricht von dem colonnenweisen Anzuge entlassener Arbeiter aus dem Innern Frankreichs und einer Uebergangs-Bedrohung derselben nach Deutschland auf keinem haltbaren Grunde beruhe, indem sich im ganzen Elsaß keine derartigen Züge bemerkbar gemacht hätten.

Stuttgart, den 24sten März. Die Kammerauflösung wird schon nächsten Montag erfolgen und dann 29 von den Mitgliedern nach Frankfurt zu der großen Abgeordneten-Versammlung abreisen, darunter auch der Präs. Kanzler v. Wächter, Freiherr v. Cotta, Murschel, Fetzer u. s. w. — Schon ist man für die nahe bevorstehenden Wahlen ungemein thätig.

— Der gezwungene Austritt ganzer Gemeindecollegien nimmt in einem solchen Grade überhand, daß die Verwaltung und Ausübung der Rechtspflege in manchen Oberamtsbezirken fast unmöglich geworden ist. Gegen einige bisher hochgestellte Staatsdiener sollen Unterschleife an den Tag kommen. Der König hat auf das Jagdrecht in den Hofkammerbezirken verzichtet. In den standesherrlichen Jagden wird das Wild massenhaft niedergeschossen.

München, den 24sten März. Der ehemalige Minister des Aeußern, Frhr. v. Gise, kam gestern früh hier an, und ward statt des Grafen von Waldkirch wieder zum Minister des Aeußeren ernannt. Minister Heintz hat auf seine Stelle als 1ster Präsident der 2ten Kammer verzichtet. Obwohl dies für die Kammer ein bedeutender Verlust ist, kann man dazu gewiß beistimmen, da es mit dem constitutionellen System nicht wohl vereinbar, daß ein Mitglied des Ministeriums Präsident der Kammer ist.

— König Ludwig und Königin Therese begeben sich in den ersten Tagen des April nach Aschaffenburg, wie es scheint, zu längerm Aufenthalt. — Unser kleiner Kronprinz wird aus Würzburg heute hier eintreffen.

— Wie unser neuer Polizeidirektor die Preßfreiheit versteht, geht daraus hervor, daß er gestern im Leseverein die No. 49. des „Regensburger Tagblattes" konfisziren ließ, und die hiesigen Buchhändler zwang ihre Nova, wie früher der Polizei vorzulegen. Die hiesigen Buchhändler haben bereits deshalb Schritte beim Ministerium gethan.

— Der Abgeordnete Willich ist zum bayerischen Bundestagsgesandten ernannt.

Wien, den 21sten März. So eben wird im Namen Sr. Maj. des Kaisers die Amnestie für alle politischen Verbrecher im Kaiserstaate verkündet.

Wien, den 23sten März. Ein Correspondent schreibt der „Bohemia" aus Wien: Hier ist noch alles jubelvoll und begeistert, aber ich fürchte eben das Nüchternwerden. Wir haben ein provisorisches Ministerium — aber es hat Niemand davon außer Kolowrat und Pillersdorff eine Lebensfähigkeit. Und wird der Greis Kolowrat die ungeheure Last lange tragen wollen? Die so wichtigen Ministerien des Kultus und Unterrichts, des Handels und des Ackerbaus sind noch nicht ernannt, von den untergeordneten Ministerien gar nicht zu reden. Man will erst die Ankunft des Grafen Stadion aus Lemberg und der Gesandten Graf Kolloredo und Wallsee abwarten, bevor man ordentlich ans Werk geht. Und während dem geht Tag um Tag vorüber, und Verordnungen, die rasch auf einander folgen sollten, verzögern sich. So ist z. B. gestern Abend erst die Amnestie veröffentlicht worden, während wir bereits sieben Tage im Besitze der Freiheit sind; so ist noch nichts geschehen, die Grundzüge der Constitution festzustellen, um Militair und Beamte darauf vereiden zu können; das Patent wegen Einberufung des Reichstages ist auch noch nicht erschienen, keine neue Wahl noch angeordnet, denn eine solche muß doch wenigstens für die Repräsentanten des Bürger- und Bauernstandes stattfinden, wenn diese bei dem Reichstage repräsentirt sein sollen — dafür wird aber auf das eifrigste an dem Preßgesetze gearbeitet, das wahrscheinlich bereits übermorgen erscheinen wird. Gebe Gott, daß es nicht wie das preußische ist, eine wahre Preßfreiheit mit Septembergesetzen.

— Am 22. März geruhten Se. Majestät die Deputation Böhmens zu empfangen und zwar im gewöhnlichen Audienzsaale. Nachdem Faster eine herzliche Anrede in böhmischer Sprache vorgebracht, sprachen Pinkas und Trojan in der deutschen, worauf Dekan Fischer auch die Studentenpetition bevorwortete. Se. Maj. antworteten zwar nur wenige, aber desto aufrichtigere und beruhigendere Worte.

Ungarn.

Pest, den 15. März. Eine ungewöhnliche Aufregung herrscht seit gestern in Pest. Um 10 Uhr Vormittags vereinigten sich die Studirenden der Universität, denen sich Männer jeden Ranges und Standes anschlossen, um eine schon vorbereitete Proklamation zu berathen, die in folgenden zwölf Punkten, als: 1) Preßfreiheit und Aufhebung der Censur. 2) Verantwortliches Ministerium in Pest-Ofen. 3) Jährlich abzuhaltender Landtag in Pest. 4) Bürgerliche und

Zwei Beilagen.

konfessionelle Gleichheit vor dem Gesetze. 5) Nationalgarde. 6) Allgemeine Tragung der Lasten (Besteuerung). 7) Aufhebung der Urbarial-Verhältnisse. 8) Geschwornengericht, auf dem Grunde der Repräsentationsgleichheit. 9) Nationalbank. 10) Das Militair solle die Konstitution beschwören; unser ungarisches Militair solle nicht in das Ausland geschickt, das ausländische von uns entfernt werden. 11) Die Staatsgefangenen sollen freigelassen werden. 12) Die Union (mit Siebenbürgen). Diese Wünsche der Nation wurden bereits nach 2 Stunden gedruckt, unter die vor dem Thore harrende Menge vertheilt und in öffentlicher Sitzung verhandelt und angenommen.

— Die Pannonia vom 21. März bringt die Gesetzartikel hinsichtlich: 1) der allgemeinen Besteuerung; 2) der Aufhebung der Urbarialpflichten, als auch der auf Contrakte gegründeten, bisher als Ersatz üblichen Roboth-, Zehnt- und Geldleistungen; 3) die Aufhebung der geistlichen Zehnten.

Schweiz.

Von der Aare, den 18ten März. Die Schweiz ist seit einem halben Jahrhundert gewohnt ihre politischen Zustände nach denjenigen Frankreichs zu richten; wir ahmen die Franzosen im Guten wie im Schlimmen nach. Die im Februar zu Paris proklamirte neue Republik wird zweifelsohne auch für unsere Eidgenossenschaft eine neue Gestaltung hervorrufen. Die ohnehin obschwebende Bundesrevision bietet einen natürlichen Anlaß hierzu, eine mehr centralisirte Schweiz muß aus derselben hervorgehen. So ehrwürdig auch die halbtausendjährige Souverainetät der schweizerischen Orte dasteht, sie wird dem Geiste einer Zeit nicht widerstehen können, welche ringsum nach nationaler Centralität strebt. Hr. Huber-Saladin von Genf, welcher sich in letzterer Zeit in Paris aufhielt, ist mit einer politischen Mission von Paris in Bern angelangt; derselbe ist ein persönlicher Freund Lamartine's, und bewirbt sich eben bei um die durch den Todesfall des Hrn. v. Tschann erledigte schweizerische Geschäftsträgerstelle in Paris; derselbe beschäftigt sich mit philanthropischen Studien, und gehörte bis jetzt in politischer Beziehung keineswegs der extremen Partei an. Wie man vernimmt soll einer der thätigsten radikalen Magistrate aus der Schweiz ebenfalls nach Paris abgegangen sein; die radikale Partei der französischen Schweiz in Verbindung mit Bern, hat in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht, und dürfte mit ihren Ideen über diejenige der deutschen Schweiz, welche sich mehr um Zürich gruppirt, das Uebergewicht davontragen. Die außerordentliche Mission des Mons. Luquet ist bis jetzt mit keinem Erfolg gekrönt worden. Im Gegentheil die Verwickelungen haben sich zwischen den Staatsregierungen und der katholischen Kirche nur vermehrt.

Zürich. Die Eidgenössische Zeitung vom 24sten März bringt den Mehrheitsentwurf der ersten Sektion der Bundes-Revisions-Commission über die Bundes-Versammlung.

Aus dem nördlichen Jura, den 24. März. Während bald Europa in diesem Augenblick die Freiheit der Presse begründet, hat die junge Neuenburger Republik für nöthig erachtet, die Censur einzuführen. Die erste Nachricht von dem Ergreifen einer solchen Maaßregel erschien so unglaublich, daß man sie als lügenhaft bezeichnete; allein die Richtigkeit derselben ist jetzt außer Zweifel gesetzt durch einen veröffentlichten Regierungsbefehl, gemäß welchem den Neuenburger Pressen verboten ist, irgend Etwas ohne Erlaubniß der Regierung zu drucken. Man kann sich leicht denken, wie dieser gewaltthätige Schritt bei uns beurtheilt wird.

Frankreich.

Paris, den 24sten März.

Der Moniteur bringt heute folgende wichtige Ordonnanzen: 1) Der erste Abschnitt des Art. 119. des Strafgesetzbuches, welcher bestimmt, daß die Cautionen, welche die eines Vergehens Beschuldigten im Falle ihrer prov. Freilassung zu erlegen haben, nicht unter 500 Franken betragen dürfen, ist abgeschafft. Die Garantie, daß sich ein Beschuldigter vor Gericht stelle, soll künftighin nicht mehr auf einer Geldhinterlegung beruhen. 2) Die Steuerreklamationen haben sich so sehr gehäuft, daß eine eigene Commission dafür ernannt wird, welche sie in letzter Instanz erledigt. 3) Es wird unter Leitung des Ministers des Innern und des Maires von Paris ein neues Polizeicorps gebildet werden, unter dem Titel: gardiens de Paris (Hüter, Wächter von Paris.) Diese Wächter werden **nicht bewaffnet** sein. Ihre Bestimmung ist, den öffentlichen Frieden zu erhalten, für den Schutz der Nationalgebäude und der Privatwohnungen zu sorgen. Sie werden einen wohlwollenden Schutz allen Personen angedeihen lassen, die dessen bedürfen, und haben überhaupt die Mission von Volksbeamten (magistrature populaire). Ihre Anzahl soll so groß sein, daß jeder von ihnen etwa 60 Häuser übersehen kann. Eine Steuer wird den Eigenthümern und Miethern von Paris, deren Miethe mehr als 1000 Fr. beträgt auferlegt werden, um damit die Kosten der neuen Wache zu bestreiten.

— Heute Morgen fand der Abmarsch des ersten Bataillons der deutschen Legion nach Straßburg statt. Um 8 Uhr Morgens war das Bataillon aus 500 kräftigen jungen Männern, alle gleich gekleidet und mit der schwarz-roth-goldenen Kokarde geschmückt, mit seiner Fahne in Schlachtordnung an der Barriere du Trone aufgestellt. Eine ungeheure Menschenmenge, mindestens 60,000 Menschen stark hatte sich versammelt, den Polen, Ungarn, Italiener, Belgier, alle im feierlichen Zuge mit ihrer Fahne voran erschienen, um den scheidenden deutschen Brüdern das Geleit zu geben. Alles fraternisirte, — die Franzosen brachten Lebensmittel, Wein, Cigarren und stopften den Abmarschirenden alle Taschen voll, für sehr beträchtliche Geldmittel hatten die hiesigen Clubs gesorgt. — Begeisterte Reden wurden gehalten, — von dem Jubelrufen: Es lebe die Freiheit Frankreichs und Deutschlands! Es lebe die brüderliche Allianz zwischen den Deutschen und Franzosen! erzitterte die Luft. Um 9 Uhr kamen 4 Bataillone der mobilen Nationalgarde, die schon gestern Abend den sie in ihren Kasernen besuchenden Deutschen versprochen hatten, sie zu begleiten. Jedes Bataillon kam mit seiner Fahne und seinen selbstgewählten Offizieren. Alles umarmte, drückte und küßte sich, — die höchste Begeisterung herrschte. Um 10 Uhr wurde zum Aufbruche geschlagen und die unabsehbare Colonne zog fort. Bis Vincennes gab ihr Alles das Geleite, — dann trennte man sich. — Morgen marschiren die Belgier 3000 Mann stark. — am 26sten die Polen 4000 Mann stark und am 28sten das zweite Bataillon der deutschen Legion. Die beiden andern Bataillone der deutschen Legion, jedes ebenfalls 500 Mann stark, marschiren am 30sten und 1sten. —

— Im Invalidenhotel haben gestern Unruhen stattgehabt. Man beschwerte sich über die schlechte Qualität der gelieferten Gegenstände. General Petit, der von den Invaliden angeklagt wurde, trat auf die Versammelten zu, und forderte nach dem Etat-Major der Nationalgarde geführt zu werden. — Dies geschah. Hier empfingen ihn die Generale **Courtais** und **Guinard**. Herr **Arago**, der interimistische Kriegsminister, setzte sogleich zwei Commissionen ein, die eine zur Untersuchung der Beschwerden, die andere zur Bestrafung derjenigen, die die Unruhen verursacht haben. — Es erschienen in Folge dessen heut gegen 300 Invaliden vor dem Stadthause, um ihre Beschwerden vor die provisorische Regierung zu bringen.

— Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 17ten, bringen aber nichts von Belang.

— Bekanntlich hatte sich der Kardinal Bonald beim Kultusminister darüber beschwert, daß der Regierungs-Commissair E. Arago die Klöster in Lyon aufgehoben. Der Kardinal Erzbischof berief sich auf die Freiheit der Associationen. Der Kultusminister antwortet ihm hierauf, er werde jede Association dulden — aber Corps, die sich außerhalb der Gesetze stellen, die Gelübde erheischen, welche mit der gesammten Staatsgesetzgebung im Widerspruche stehen, seien keine Associationen im Sinne der Republik. So habe wahrscheinlich der Regierungs-Commissair gedacht und dabei behalte es sein Bewenden.

— Die Bank veröffentlicht ihren Status vom 22. März Abends. (Vorgestern Abends.) Wir erwähnen aus ihren Aktiven: Gemünztes Gold und Barren 56,165,639, Geld in den Filialbanken 52,078,877, verfallene Wechsel 9,743,050, acceptirte Wechsel im Portefeuille 245,716,044, acc. Wechsel der Filiale 55,442,987. Von den Passiven erwähnen wir: Ausgegebene Banknoten 274,872,600, schuldig dem Staatsschatz 19,753,754, laufende Contos 77 Millionen. Ihr Gesammtvermögen nach Gleichstellung erreichte vorgestern Abend 477,177,093 Fr.

— Die sämmtlichen Morgenblätter bringen einstimmig denselben kurzen Bericht über die Revolution in Mailand: der Erzherzog Rainer habe sich geflüchtet, sei jedoch in Brescia vom Volke gefangen worden. Die österreichischen Truppen sind nach blutigen Gefechten gezwungen worden abzuziehen, und den österreichischen Beamten sind 24 Stunden Zeit zum Abzug bewilligt worden.

Digitized by Google

— Die sardinische Constitution ist am 19. publizirt worden; für Piemont beträgt der Wahlzensus 40, für Savoyen, 20 Lire. Außerdem sind alle Capacitäten wählbar. Richter, Gesandten, Präfekten, Priester können nicht gewählt werden — sonst ist jeder Wähler auch wählbar.

— An der Börse wird so eben eine telegraphische Depesche angeschlagen, welche meldet, daß die Republik in Preußen proklamirt sei, der König sei mit seinen Ministern gefangen genommen. Dieser Anschlag ist durch die **Regierung** veranlaßt. — (Es geht daraus hervor, daß derselben **sehr** daran liegt, die Sache möge sich wirklich so verhalten. Inzwischen muß die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der Nachricht schon **morgen** in Paris sein, wenn man nicht jetzt schon davon überzeugt ist, denn die Briefe aus Berlin gehen bis zum 21sten Abends.)

Lyon, den 20. Abends. Der Schrecken liegt über der ganzen Stadt. Emanuel Arago, der Bringer der Freiheit, der Bote der Republik, drückt mit schwerer Hand auf uns. Er hat die sämmtlichen Steuern für die Stadt aufs Doppelte erhöht; er hat eine Jury ernannt, welche alle Capitalisten abschätzt und willkührlich besteuert, er hat verboten, daß die aus der Stadt weg Reisenden mehr als 500 Franken mitnehmen. Die Pariser, die übrigen Franzosen sind nur mit 9 Sous besteuert — warum gegen uns diese Härte? Ist das die versprochene Gleichheit? — Gal. Mess. erhebt sich mit Kraft gegen diese Uebergriffe. Es würde seltsam sein, sagt er, wenn die Presse nicht gegen einen Mißbrauch der Gewalt aufträte, der nicht nur eine Willkühr gegen das Publikum, sondern auch eine Usurpation der Regierungsmacht enthält. — Die provisorische Regierung **kann** ihren Commissairen nicht gestatten, auf eigene Hand Finanzmaaßregeln zu treffen. Während die Centralmacht für ganz Frankreich eine additionelle Steuer von 45 pCt. fordert, die auf gewöhnlichem Wege eingezahlt werden, kann Hr. Arago nicht 100 pCt. sofort verlangen. Wenn ihm das gestattet wird, weshalb sollen nicht andere Commissaire abermals das Doppelte fordern?) — Noch stärker eifert die Presse. „Thron und Charte sind zerbrochen und zerstört; König und Minister weggejagt. Doch die Mißbräuche sind geblieben. Gestern hießen sie Corruptionen, heut heißen sie Einschüchterungen. Gestern waren es Präfekten, heut sind es Commissaire. Gestern hüllten sie sich in den Mantel des Königthums, heut in den der Republik. Sind denn die Mißbräuche unter uns gleich der Hydra, der für jeden abgehauenen Kopf drei neue auswachsen? Sollen wir denn nichts verstehn als überfluthen? Lernen wir denn niemals Widerstand leisten? Soll Lord Chesterfields Wort zu Montesquieu ewig gültig bleiben? „Die Franzosen verstehn wohl Barricaden zu errichten, aber keine Schranken!“ (barricades, barrières)

Bordeaux, den 20sten März. Unsere Stadt befand sich heute in einer fieberhaften Aufregung. Hr. Chevalier den man uns als Regierungs-Commissair hierhergeschickt hatte, hatte sich sehr bald bei allen Klassen unserer Bevölkerung beliebt gemacht — nur scheint es er verfahrt der provisorischen Regierung nicht revolutionair genug. Gestern verbreitete sich das Gerücht, die provisorische Regierung habe beschlossen Hrn. Chevalier durch einen andern Commissair zu ersetzen. Diesen Morgen begaben sich denn die Bürger in starken Deputationen, begleitet von allen Mitgliedern der Handelskammer, in das Präfektur-Gebäude, um ihre Anhänglichkeit an den bisherigen Commissair an den Tag zu legen. Nachdem sich die Deputationen zurückgezogen hatten wuchs jedoch der Tumult, da man von der Ankunft des neuen Commissairs eines gewissen Leu s Latrade gehört hatte. Hr. Chevalier trat auf den Balkon der Präfektur, und wollte das Volk beruhigen; allein man überschrie ihn mit den Worten: „Es lebe Hr. Chevalier“ und **nieder** mit dem Proconsul! da erscheint der neue „Proconsul“ Latrade auch auf dem Balkon und will sprechen. Der Tumult verhindert ihn; er muß sich zurückziehen. Das Volk stürzt sich sofort in das Präfektur-Gebäude, durchsucht alle Räume: Latrade war geflüchtet. Hr Chevalier zeigte sich hierauf mit dem Maire von Bordeaux dem Volke und verkündigte die Entfernung des Gegenstandes der Volkswuth! Allgemeiner Jubel!

Abends 7 Uhr. Neuer Aufruhr! Man droht das Präfektur-Gebäude zu zerstören, wenn Latrade in 24 Stunden die Stadt nicht verlassen habe. Niemand weiß wo er ist.

(Der National zeigt diese Ereignisse nur mit kurzen Worten an. Er hofft, die Regierung werde diese Angelegenheit auf's schleunigste untersuchen lassen.)

Italien.

Padua, den 20sten März. In Mailand ist die Republik verkündigt. Auch in Padua forderten viele Stimmen die Republik. Es herrschte die furchtbarste Aufregung. Das Militär rührte sich nicht. Alle Civilbehörden, selbst die Polizei, hatten die dreifarbige (italienische) Kokarde aufgesteckt; die Tricolorfahne wehte von den Thürmen, der Bischof segnete die Volkshaufen, welche: „Es lebe Italien“ riefen, während Studenten und andere lärmende Gruppen „Krieg! Krieg!“ schrien. Die erste freudige Bewegung über die in Wien verliehene Konstitution war bald beseitigt durch jene nach Krieg und Republik verlangenden Stimmen. Zu spät! war auch hier das Losungswort. Der Paduaner Korrespondent schließt mit den Worten: „Nur ein Wunder kann die Monarchie von dem Verlust Italiens retten.“

Rom, den 16ten März. Gestern gegen Mittag ist das Statut, welches Pius IX. am 14ten März unterzeichnet hat, durch Maueranschlag veröffentlicht worden — die Constitution! Bis jetzt hat es nur ungetheilten Beifall geerntet. Die gesammte Bevölkerung Roms wurde durch dieses ungeheure Ereigniß in die freudigste Bewegung versetzt. Bald hörte man die Trommeln der Civica rühren. Es wurde Generalmarsch geschlagen. Die Bürgergardisten traten zahlreich unter das Gewehr. Die verschiedenen Bataillone stießen auf Piazza del Popolo zusammen, und zogen von dort aus über den Corso nach dem Quirinal. Der Jubel war groß. Auch das deutsche Künstlercasino hatte die schwarz-roth-goldene Fahne ausgehängt, welche mit einem donnernden Vivat auf den deutschen Bund (Evviva la Confederazione Germanica!) begrüßt wurde. Nachdem die Schaaren vor dem päpstlichen Palast aufmarschirt waren, erschien Pius IX. Beim Durchgang durch die Gemächer, welche nach der Loggia führen, konnte er der Versuchung nicht widerstehen auf die bunte Menge einen verstohlnen Blick zu werfen. Diese wurde ihn gewahr und jauchzte hoch auf. Nichts vermag die Freudigkeit seines strahlenden Antlitzes zu schildern, womit er den Segen ertheilte. Die Stimmung, welche er dadurch über die ungeheuren Massen verbreitete, war rein u. schön.

Neapel, den 13ten März. Am 28. versammelt sich endlich das sicilische Parlament, durch welches alles ohne weitere Rücksicht au den König abgemacht werden wird. In Messina und Catania haben sich schon viele Stimmen für die Republik hören lassen. König Ferdinand II. scheint den Kopf verloren zu haben: er sitzt in Caserta, weint, ruft unaufhörlich nach seinen Ministern und erklärt sich bereit alles zu unterschreiben, was man ihm vorlegt.

Neapel, den 13ten März. Die A. Z. theilt die offizielle Nachricht mit, daß die Sizilianer Alles ausgeschlagen haben und verlangen, daß der König zu Gunsten seines Nachfolgers entsage.

Großbritannien und Irland.

London, den 23sten März.

Das Unterhaus beschäftigte sich wieder mit Irland, aber so erfolglos, wie meistens. Hr. Scrope brachte das Niederreißen der Hütten zur Sprache, durch welche die Gutsbesitzer fortfahren, ihre zahlungsunfähigen Hintersassen aus ihrem Gebiete zu vertreiben. Die Armen liegen dann auf Wegen und in Gräben herum, jedem Ungemach des Wetters ausgesetzt. Die Regierung beklagte diesen Zustand, behauptete aber, daß der Staat kein Recht habe, in solchen Fällen als Kläger aufzutreten. Es müsse dies nach den Landesgesetzen den Einzelnen überlassen bleiben. Die Rechte des Eigenthums sind in Irland seither leider mehr berücksichtigt worden, als dessen Pflichten. Hr. S. Crawford trug dann auf die zweite Verlesung seiner Bill über den Abzug der Pächter in Irland an. Mehr als je, sagte er, wären die irischen Gutsbesitzer darauf bedacht, ihre Güter zu säubern, das heißt, die kleinen Pächter davon zu entfernen. Um so nöthiger wäre es, daß die Pächter eine gebührende Entschädigung erhielten für die Verbesserungen, welche sie auf den inne gehabten Gütchen angebracht hätten. Er setzte die Bestimmungen seiner Bill auseinander und behauptete, daß sie weit gerechter wären, als die Bestimmungen der von der Regierung eingebrachten Bill, deren zweite Lesung auf nächsten Montag anberaumt ist. Die Mehrzahl erklärte aber die Bill des Hrn. S. Crawford für unausführbar. Man schlug vor, beide Bills, die vorliegende und die der Regierung, zusammen in einem Ausschusse zu berathen. Die Erörterung ward vertagt. Gewiß hatte Hr. Hume Recht, zu sagen, es sei hohe Zeit, die gerechten Beschwerden Irlands abzustellen, sonst möchte der Orkan der Zeit auch über die irische See daher brausen. Irland müsse so gut wie Schottland völlig gleiche Rechte und gleiche Pflichten mit England erhalten, eher würde das Repeal nicht aufhören, welches jetzt alle unruhigen Köpfe benutzten, um im Trüben zu fischen.

— Auf der Börse sind die Consols wieder gestiegen; sie stehen jetzt wieder 83. Besondere Gründe lassen sich für dieses Steigen kaum angeben, außer dem wachsenden Zutrauen in die verständige Vaterlandsliebe (solid patriotism) des deutschen Volkes und seine Mitwirkung mit England in der Erhaltung des Weltfriedens.

— In allen großen gewerbreichen Städten, wo die Chartisten ihren Sitz haben, findet sich auch eine Menge Irländer, mit welchen die Chartisten sich immer enger zu verbinden streben. Sie rufen: „Irland! Irland! nichts als Irland!“ und die Irländer antworten: „Die Charte! die Charte! nichts als die Charte!“ Zu dem Ende halten sie Versammlung auf Versammlung. Die Nachricht, daß Mitchell und die andern Irländer, welche das Band zwischen England und Irland mit dem Schwerte zerhauen wollen, in Anklagestand versetzt sind, hat die Irländer nicht wenig aufgereizt. Hr. Doheny, ein Volksredner aus Dublin, äu-

ßerte sich in einer Versammlung zu Manchester auf folgende Weise: „Man sagt, mein Freund Mitchell werde verhaftet und vielleicht in Dublin am Galgen aufgehängt werden. Wenn man unserm Mitchell ein Leid's thut, so muß der Galgen stehen bleiben, damit man „Einen nach dem Andern daran aufhängt." (Furchtbarer Beifall.) „Nein, mehr! Ehe sie Mitchell aufhängen, so müssen sie uns alle auf der Stelle gemordet haben." (Großer Jubel.) „All mein Blut für die Freiheit!"

— Die drückende Lage der Gewerbe in Manchester dauert fort. Auch die inländischen Aufträge sind unbedeutend, und die Nahrungslosigkeit ist groß. Doch vermehren die Arbeiter ihre Noth bis jetzt noch durch keine Unruhen.

Amerika.

Vereinigte Staaten New-York, den 4ten März. Der Senat ist noch immer mit der Friedensfrage in Betreff Mexiko's beschäftigt. Man vermuthet die Ernennung von Abgeordneten, um die Unterhandlungen auf neuen Grundlagen wieder zu eröffnen. Der Handel ist nur mittelmäßig belebt.

Eisenbahnen.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 12 bis 18. März 1848 — 17697 Personen und 39,904 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport 2c., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controlle.

Handelsbericht.

Berlin, den 28sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50 — 54 Thlr.; Roggen nach Qualität 30 - 34 Thlr.; do. p. Frühj. 30 – 29⅚ Thlr.; Gerste in loco nach Qualität 30—31 Thlr.; schwimmend 22 Thlr.; Hafer in loco nach Qualität 20—21 Thlr.; do. p. Frühjahr 18—17⅚ Thlr.; Rüböl in loco 9⅚ Thlr.; do. p. Frühjahr 9⅚—⅚ Thlr.; Spiritus in loco 14⅚ Thlr.; do. p. Frühjahr 15 Thlr

---

Erklärung.

Zu einer heute zwischen 3 Uhr und 3 Uhr 30 Minuten NM. abgehaltenen Versammlung sämmtlicher Lehrer der hiesigen Universität, wurde ich — wie unter andren ein zufällig bei mir anwesender Freund Herr F. H. v. Kittlitz eidlich erhärten kann — heute um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags ohne irgendwelche Angabe des Zweckes, mich einzufinden aufgefordert. Man sagte mir in dem Versammlungslokale (im hiesigen Universitätsgerichte), dass zwei Personen, die ich, ich weiss nicht durch welche Berechtigung, als Wortführende vorfand, nämlich der Rektor der Universität Prof. Müller und der Prof Dove, Unterschriften zu einer Adresse an unsern König verlangten, in welcher die Zusammenberufung der Mitglieder des letzten Landtages für einen Wunsch der Unterschriebenen zu erklären sei. — Die Debatte, die Professor Michelet und wenn ich nicht irre, auch einige andere Docenten verlangten, wurde auf stürmische Weise für unausführbar erklärt und darauf, nach einigen ebenso tumultuarischen Aeusserungen, denen ich vollständig zu folgen nicht im Stande war, von dem letzteren der zwei oben erwähnten Wortführer (dem Prof. Dove) ausgesprochen: er wünsche nunmehr nur von den einzelnen Lehrern der Universität eine Erklärung durch ja und nein in Beziehung auf die Einberufung der Mitglieder des vorigen Landtages. — Ich erklärte, dass ich die Zusammenberufung derselben nicht wünsche und füge hier, wo es mir erlaubt ist, als Motivirung dieser Ansicht hinzu:

> Weil ich die Wahlfähigkeit sowohl als die Wählbarkeit für politische Volksvertretung, als eine Schuld gegen jeden männlichen grossjährigen und unbescholtenen Bewohner des Landes betrachte

und weil ich glaube, dass die meisten Mitglieder des vorigen Landtages, in Folge ihrer Eigenschaft als adliche Grundbesitzer, der Abtragung dieser Schuld und somit derjenigen Gerechtigkeit entschieden zuwider sein würden, in der ich das einzig mögliche Heil unseres Vaterlandes sehe.

Den 27sten März. Adolph Erman.

Freiheit und Frechheit.

Soll Freiheit, d. h wahre, gesetzliche Freiheit, wie wir sie seit 33 Jahren ersehnt, zum Theil errungen, zum andern durch die bündigsten Zusicherungen unseres hochherzigen Königs in nächster Aussicht haben, nicht abermals zu einem schönen Phantom und Trugbilde werden, so bewahre uns Gott vor jener leidigen Bastardschwester, der Frechheit! — Sie, die Tochter der Sitten- und Gesetzlosigkeit, erhebt jetzt aller Orten ihr Haupt und wird, von ihren würdigen Rittern, der verblendeten Menge, als jene Tochter des Himmels und die Befreierin von den irdischen Sorgen und Mühen bezeichnet. —

Soll dieser Trug nicht ein neuer Verderber, ein Mörder der oft und lang vergebens ersehnten Freiheit und Einheit unseres theuern Vaterlandes werden, so ist es heilige Pflicht eines Jeden, der wahrhaft ein Herz für dasselbe hat, nach allen Kräften dahin zu wirken, daß jener Trug entlarvt und dem maaßlosen Drängen mit nunmehr grundlosen Forderungen, — da deren gründliche und freieste Lösung keinem Zweifel unterliegt, — Einhalt gethan werde. Wenn dies unzweifelhafte Pflicht jedes Vaterlandsfreundes ist, wieviel mehr nicht unserer nun freien Presse, die durch würdige Lösung dieser großen, hohen Aufgabe, sich den Dank und die Anerkennung unseres ganzen gemeinsamen Vaterlandes erwerben würde und hoffentlich erwerben wird? — Wenn sie dies große Ziel aber erreichen soll, so muß sie zuvörderst wahrhaft frei sein; das ist sie aber nicht, wenn sie die bisher von oben her angelegten Fesseln abstreift, und sich, wie es den Anschein gewinnt, freiwillig neue anlegt, indem sie um die Gunst der Massen buhlt und so mit diesen dient, anstatt sie, ihrem höheren Beruf getreu, zu belehren und zu leiten. Einige unserer Tageblätter beginnen dieser freiwilligen Knechtschaft schon so weit zu unterliegen, daß ihnen statt der Freiheit die Frechheit ihr Wappenschild zu werden scheint. Möge der bessere, der edlere Theil unserer Presse den Muth und die Kraft zeigen, diese neue Knechtschaft mit der Macht der rückhaltlosen Wahrheit zu bekämpfen und dadurch der wahren Freiheit die Wege zu bereiten. — Es erscheint dies auch als eine Ehrenschuld derselben, da sie fast durchgehends bisher und namentlich seit Jahresfrist nur einen auffallend mäßigen Gebrauch von der bisher gestatteten geringen Freiheit des gedruckten Wortes machte: es würde ein ganz abweichendes Verhalten, unter den nunmehr veränderten Verhältnissen, also zu wenig ehrenvollen Folgerungen für sie berechtigen, nämlich zur Anwendung jenes schönen Wahlspruchs: „andre Regierung, — andre Montirung!" —

H. Jungck.

Von der Uebertreibung kommt man zur Wahrheit.

Mit diesem Motto versehen, findet der Unterzeichnete in der ersten Beilage der Vossischen Zeitung vom Mittwoch den 22. März, eine Erklärung des Hrn. L. Constant, in welcher derselbe die Vermuthung ausspricht, daß diejenigen Truppen, welche in der verhängnißvollen Nacht vom 18ten zum 19ten das Cöllnische Rathhaus gestürmt haben, von der Scharrnstraße durch die Fenster Eingang gefunden haben. Da es dem Herrn Einsender, wie schon das Motto bezeugt, lediglich um Wahrheit zu thun ist, so sehe ich mich nothgedrungen, um Verdächtigungen jeder Art entgegen zu wirken, nachstehende Erklärung der Wahrheit gemäß niederzulegen:

> „Ich befand mich zu der Zeit, wo die Truppen in das Rathhaus eindrangen, in einem zwei Treppen hoch gelegenen Lehrzimmer des Cöllnischen Gymnasiums, aus dessen Fenster ich die breite Straße genau übersehen konnte. Hier sah ich wie ein Offizier mit ungefähr 10 Mann die Barrikade überstieg, und den Eingang von der Roßstraße stürmte. Eine andere Abtheilung erbrach die Thür der breiten Straße und nun begann die Metzelei im Rathhause selbst. Jeder Unbefangene wird auch sehr leicht an den Verletzungen der Thür, welche in die Wohnung des Schuldieners in der Scharrnstraße 23. führt, sehen, daß dieselbe vom Hausflure her eingeschlagen ist, eben so zeigen die Fenster, welche aus der Scharrnstraße in die Wohnung desselben führen, nicht die geringste Spur einer Verletzung, welche jedenfalls entstanden sein würde, wenn ein bewaffneter Trupp, dort eingestiegen wäre. Alle andern Fenster sind durch Eisenstangen geschützt. Die Hausthür war von Innen verbarrikadirt und blieb es bis Sonntag Mittag."

Aus dem vorstehend Gesagten geht nun wohl zur Genüge hervor, daß bei der Einnahme des Rathhauses durchaus kein Verrath stattgefunden, sondern daß die Erstürmung lediglich das Ergebniß einer überlegenen Gewalt war. Indem ich dem Herrn Direktor August noch meinen Dank für die Aufopferung, mit welcher sich derselbe der Verwundeten angenommen hat, und die in seine Wohnung unbewaffneten Geflüchteten, mit eigener Lebensgefahr gegen die äußere Wuth der Krieger in Schutz zu nehmen bemüht gewesen ist, abstatte, bitte ich alle Diejenigen, welche mit mir zu gleicher Zeit im Rathhause anwesend waren, in ihren Kreisen, zur Verbreitung der Wahrheit beizutragen.

Julius Korn,
Fischerbrücke No. 19.

Hr. S. Loeff! Berlin, Schloßfreiheit No. 2. Ihr Aufsatz an Ihre Landsleute, Voss. Z. No. 72. d. J., hat mich durchdrungen, und ich kann nicht umhin, Ihnen hiermit zu sagen, daß Ihre Worte darin mich tief gerührt haben.

Ich bekenne offen, daß ich Sie bewundere, daß Sie die richtige Stellung des Militairs zu würdigen verstanden, daß Sie der Erste sind, der, eingedenk des Eides, den der Soldat seinem König geleistet hat, dem Militair wegen treuer, wenngleich trauriger Pflichterfüllung in den Märztagen Gerechtigkeit widerfahren läßt, und daß Sie den Muth hatten, die ruhige, feste Haltung, die Unerschrockenheit der Soldaten in der Todesgefahr rühmend, der Welt bekannt zu machen.

Sie werden mich und viele Andere verpflichten, wenn Sie dazu

betragen wollten, daß uns auch eine namentliche Liste der am 18ten d. gefallenen Militairpersonen vorgelegt werde, damit wir diese Treuen, die nur hinter dem Bollwerk ihrer Pflicht und ihres Eides die Brust geschützt, dem Tod ins Auge sahen, eben so herzlich beweinen können, als wie wir die hinter den Barrikaden Gefallenen bedauert haben. Penkun, den 26. März 1848.

F. Bretsch, Steuerbeamter.

Abschiedsgruß an die Polen.

Berlin den 28. März 1848.

Polen ist nicht mehr verloren!
Sei willkommen Heldentod!
Den Ihr muthig jetzt erkoren:
Für der Freiheit Morgenroth!
Cosziusko's Sensenleute
Steigen still aus ihrer Nacht;
Rufen leise: „Auf zum Streite!
„Todte Polen aufgewacht!"
Dring Du leises, stilles Rufen
Hin zu jenes Czaren Stufen,
Daß es gellend kling' ihm in Ohren:
„Polen wird jetzt neu geboren!"

Dr. Friedrich Eylert.

Den in diesen Tagen für Geistesfreiheit in blutigem Kampfe gefallenen heldenmüthigen Berlinern ꝛc. gewidmet von einem, gleich vielen andern, dankesvollen Altmärker.

Weiche, gelbe Heuchelbrut!
Denn der Himmel weckte Streiter.
Wolken ziehn; nun wird es heiter!
Sieger blieb das höchste Gut!!
Reihe sich denn Mann für Mann
An das ewig Wahre an!!!
Muth'ge Retter aus der Schmach,
Männer, schmuck im Eichenlaube,
Göttlich auch in blut'gem Staube,
Deutscher Sinn ist wieder wach!
Ha! wie hob Eu'r Heldenschwert
Zweifel an des Volkes Werth!
Uns, den Dankenden, geraubt
Werdet Ihr aus schönerm Leben
Matte Seele noch erheben,
Weihe Kränze um das Haupt.
Die da schieden fest und rein,
Gräbt man in die Herzen ein.
Edle Saat, in Blut getränkt,
Sprieße zu der Menschheit Heile!
Ruhm wird denen nicht zu Theile,
Die der Wahrheit Gott gekränkt. —
Was erhaben nur und schön
Glänzet noch in Himmels-Höhn!

Seehausen in der Altmark, den 21. März 1848.

(gez.) Dr. Hieron. Christn. Gutsmuths.

Stargard i. P., den 14ten März. (Privatmitth.) Wir haben hier ein Fest erlebt, das, aus dem aufrichtigsten Drange des Herzens hervorgegangen, in so überraschender als rührender Weise alle Klassen der Gesellschaft zu Einer Freude sich vereinigen sah. Dankbarkeit und liebende Verehrung gegen einen Mann, der hier in Aller Herzen und Munde lebt, brach sich unaufhaltsam Bahn in eben so sinniger als ehrender Anerkennung und knüpfte zwischen Denen, die sich sonst durch Rang und Geburt fern stehen, ein Band herzlicher Annäherung und liebender Gemeinsamkeit.

Der praktische Arzt Dr. Mampe hatte an dem heutigen Tage 25 Jahre in unserer Mitte gewirkt, mit einem Erfolg, der nur durch den Adel der Gesinnung und die Bewährtheit des Charakters, und in einer Ausgedehntheit des Wirkungskreises, die nur durch den Ernst und die Freudigkeit der Pflichterfüllung übertroffen wird. Es ist nicht der Ort, von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit, von der genialen Sicherheit und praktischen Meisterschaft des verehrten Mannes zu reden, hier nur wenige Worte von dem Jubelfeste des gefeierten Arztes und Freundes.

Schon an dem Vorabend seines Ehrentages von dem hiesigen Gesangverein und am Morgen des Festes von dem Musik-Corps der hiesigen Garnison begrüßt, erwartete den Jubilar gegen Mittag die Gratulation von Seiten der Stände des Saatziger und Pyritzer Kreises. Ein kostbares Thee-Service von gediegenem Silber, im edelsten Geschmack, mit ingravirten Namen der Geschenkgeber, diente als Zeichen und Denkmal ehrender Anerkennung und liebenden Wohlwollens. Gegen 150 Personen aus allen Ständen, Freunde und Verehrer des Gefeierten aus der Nähe und Ferne versammelten sich zu einem festlichen Mittagsmahl in dem sinnig dekorirten Saale unseres Schützenhauses. Eine Deputation aus den hiesigen Freunden führte den Jubilar der harrenden Gesellschaft zu. Freudig gerührt schritt er durch die langen Reihen der Gäste, deren aufrichtige Gesinnung ihm aus feuchten Blicken lohnend und ergreifend entgegensprach. Im Hintergrunde der Gesellschaft begegnete seinem Blicke, umgeben von seinem Sohne und seinen Brüdern, sein ehrwürdiger Vater, ein 89jähriger Greis, dem das Herz noch nicht erstorben ist, dessen helles Silberhaar wie absichtlich auf diesen Tag erhalten schien. Der Ehrenplatz war unter einem prächtigen Baldachin, eine große Ehrenkrone von Eichenlaub tragend, an der Vorderseite das Bildniß des Jubilars, mit der Inschrift „Ob civem servatum", beschirmt von den Statuen des Aeskulap u. der Hygiea. Das gegenüberstehende Chor war an der Brustseite mit den Insignien der Stadt und der Schützengilde verziert, auf dasselbe stand im Hintergrunde die Büste des Jubilars in einem Sternenkranze, umschwebt von den Symbolen der Dankbarkeit, Treue, Wachsamkeit, Thätigkeit, u. s. w. Das Festmahl begann. Ein ehrwürdiger Veteran der Gesellschaft brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch aus, das einen tiefen herzlichen Anklang fand. Dem Stadtsyndikus, gleichsam als Vertreter der anwesenden Bürgerschaft, war der ehrende Auftrag geworden, die Ansprache an den Jubilar zu halten. Mit herzlichen Worten drückte er demselben die Gefühle der Dankbarkeit und des Wohlwollens aus, welche die hier versammelten Stargarder gegen ihn als Arzt nicht blos, sondern auch als bewährter Freund und Mann von Gesinnung und Charakter hegten, und überreichte ihm einen großartigen silbernen Pokal, als Erinnerung an die silberne und Verheißung der goldenen Jubelfeier: dazu ein Album in sehr geschmackvoller Ausstattung, auf dem Titelblatte die Widmung, umgeben von einer sinnigen Randzeichnung, die wissenschaftliche und praktische Thätigkeit des Gefeierten andeutend, die folgenden Blätter ein alphabetisches Verzeichniß derer enthaltend, deren Wunsch es gewesen, durch diese Feier dem verdienten Manne ein Zeichen liebender Anerkennung zu geben. Der Repräsentant der kreisständischen Gäste, der Landrath des Saatziger Kreises, sprach darauf sinnig und einfach die Gesinnungen der Liebe und des Vertrauens aus, durch welche sie berechtigt seien, den Gefeierten auch den ihrigen zu nennen und knüpfte daran den Wunsch, daß die gesegnete Wirksamkeit desselben ihnen noch recht lange zu Theil werden möchte. Hierauf bat ein Bürger aus dem Handwerksstande um das Wort, und das Wort, und deutete in warmer, ungekünstelter Rede dem Gefeierten die Gefühle an, von welcher die ganze Bürgerschaft gegen ihn beseelt sei, daß Hunderte, die heute hier nicht hätten erscheinen können, die großen Theils nur geringe Leute seien, heute mit nicht geringer Liebe und Dankbarkeit seiner gedächten und zu Gott flehten, daß er sein menschenfreundliches Herz auch für sie noch recht lange wolle schlagend erhalten.

Gebeugt von der süßen Last so überraschender Freundlichkeit und innig bewegt dankte der Gefeierte für die Beweise der Liebe und des Vertrauens, derer würdig zu sein, sein stetiges Bestreben gewesen sei und ferner sein werde, und sprach sich über die Auffassung seines Berufes in einer Weise aus, die es nur bestätigte, wie sehr er solche Auszeichnung verdient habe. Eine ungebundene Fröhlichkeit bemächtigte sich nun der Gesellschaft und hielt sie zusammen bis auf den spätesten Abend, innig im freudigen Bewußtsein der Bedeutung dieses Tages, einig in ehrender Anerkennung und dankbarer Liebe, einig in herzlichen Wünschen für den Mann, den unsere Stadt mit Stolz den ihrigen nennt.

Italienische Oper.

Die jüngsten so bedeutungsvollen Ereignisse in Berlin haben das Interesse an dem Kunstleben der Residenz ziemlich in den Hintergrund gedrängt. Wenn dies einerseits Zeugniß davon giebt, daß das Publikum mit ernsteren Aufgaben sich zu beschäftigen hat, als sie gegenwärtig die Hallen der Kunst darbieten; wenn ein solches Zeugniß als Vollgewicht in die Waagschaale der Zeitverhältnisse gelegt werden muß: so ist andererseits doch zu wünschen, daß man allgemach wieder zu dem friedlichen Genuß der Kunsterscheinungen zurückkehre und diesen einen Theil der allgemeinen Aufmerksamkeit gönne. Die großen Zeitfragen werden von dem Einzelnen nicht gelöst, die Arbeit in dem Weinberge der Völker ist begonnen, sie bedarf einer sorgsamen Pflege; die Entwickelung aber muß ihren naturgemäßen Lauf gehen. Man wache über das, was errungen ist, ohne die Besonnenheit aufzugeben. Zu dieser aber stärke man sich im Kunstgenuß, der wenn auch nicht Ruhe, so doch Beruhigung herbeizuführen im Stande ist. Wir glauben hiermit die allgemeine Stimmung des Publikums ausgesprochen zu haben. Denn in den jüngsten Tagen füllten sich die Räume unserer Bühnen wieder mit Zuschauern, während die Gewitterschwüle noch vor dem 18. Alles davon fern hielt. Wir hätten über die italienische Oper so Manches von früher her zu berichten, wenn wir uns auf den Standpunkt eines freien, durch keine so wichtige Unterbrechung gestörten Kunstgenusses stellen könnten. Knüpfen wir indeß an die letzte Darstellung der Puritaner an, weil sie auf eigenthümliche Weise das Gefühl, von dem die Gegenwart beseelt ist, in einen Akt hineinzog. Das Duett nämlich zwischen Georg und Richard am Schluß des zweiten Acts gab den beiden Sängern Anlaß, statt ihrer Waffen deutsche und italienische Nationalfahnen zu ergreifen und mit diesen in der Hand den Kampf für Freiheit und

Vaterland zu verkünden. Wenn die eine Sängerin (Sgr. Pig nelli) mit wahrer vaterländischer Begeisterung diese Scene ausführte, so dürfte der Andern (Sgr. Luisia), der ja die Tage der Bewegung hier mit eigenen Augen geschaut, ein ähnliches Interesse für uns geleitet haben. So gestaltete sich dieses Duett zu einem nationalen Zwiegesang, in welchem die Kunst das Leben der Gegenwart unmittelbar berührte. Das Publikum fand an diesem Acte ein solches Wohlgefallen, daß es den Sängern stürmischen Beifall zollte und sie den Schlußsatz wiederholen mußten. Wie sehr übrigens das Institut der italienischen Oper sich an den uns berührenden Zeitereignissen betheiligt, zeigte es durch seine Theilnahme an dem Begräbnißtage unserer Todten, und wir fügen nur noch hinzu, daß das ganze Königstädtische Theater, selbst die Mitglieder des Orchesters und die Beamten jenem Tage ihre Betheiligung zugewendet haben. Zu einem eigentlichen Kunstbericht, in welchen wir die letzten Leistungen der italienischen Oper, namentlich was hie und da zu besonderen Urtheilen veranlaßt, aufzunehmen gedenken, hoffen wir demnächst Veranlassung zu finden. Hoffentlich wird der regelmäßige Gang der Kunstereignisse, so weit sie sich an die hiesigen Kunstinstitute knüpfen, keine Unterbrechung erfahren und mit der Beruhigung der Gemüther die Ruhe des Genusses zurückkehren. Dr. L.

Zur Volksversammlung.

Nachträglich theile ich denjenigen Herren, welche mir am Sonntage schriftliche Eingaben übergeben haben, noch mit, daß ich dieselben dem Comitémitgliede Herrn Kleidermacher Eckart, Weinmeisterstraße No. 12, zur weiteren Verfügung behändigt habe. — Außerdem bemerke ich, zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß nicht der Artikel über die Volksversammlung in der vorgestrigen Zeitung (No. 73), sondern nur der in der gestrigen Zeitung (No. 74) aus meiner Feder herrührt. A. L. Woeniger.

Den Theilnehmern an der Volksversammlung vom 26. März 1848 zeigen wir an, daß unsere Bemühungen, bei Sr. Majestät heut eine Audienz zu erhalten, vergeblich gewesen sind, und Se. Excellenz der Herr Minister v. Auerswald als Hinderungsgrund die Abwesenheit Sr. Majestät des Königs angegeben hat.

Berlin, den 28sten März 1848.

Die zur Ueberreichung der Adresse beauftragte Deputation.

J. Berends. Bräky. Brill. Meyer. Ries. Reinhardt.

Ueber die im Kampfe zu Berlin gebliebenen und verwundeten Sachsen (a. d. Königr.) wird Näheres zu erfahren gewünscht und daher Jeder, der irgend eine bestimmte Auskunft geben kann, dringend ersucht, seine Adressen gefäll. abzugeben in der Tabackshandlung von Gust. Hesse, Leipziger Str. 92.

Der Schirmfabrikant Louis Ehlert, 46 Jahr alt, wurde in seiner Wohnung, Poststraße No. 2., am 18. März c. durch einen Schuß den Seinen entrissen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern, von denen das älteste 8 Jahr alt ist, und eine hochbetagte Mutter.

K. Christian Anclam, Schuhmachergeselle, Friedrichsgracht 8., ist fälschlich in der Todtenliste der am 18ten März Gebliebenen aufgeführt. Er ist wieder völlig gesund.

Wenn sich Herr Noack über die Ruhe welche am Begräbnißtage der Gefallenen auf dem Schloßplatz war, wundert, so ist sie nicht in der Abwesenheit der Gensd'armerie und Polizei zu suchen. Herr Noack kennt wohl den schönen Choral Jesus meine Zuversicht nicht, der auch das böseste Herz umzustimmen vermag, oder hat er, im Bewußtsein seiner gewählten Vice-Hauptmannswürde die Masse zum Schweigen gebracht?

Müller, Candidat Theol., Friedrichsstr. 33.

Nach dem Berichte eines Polizei-Sergeanten aus dem alten Regime, haben sich an der Durchfahrt vom Mühlendamm zur Fischerbrücke noch nicht Unglücksfälle der Art ereignet, die eine Abhülfe, die Beschaffung einiger Fuß Breite für eine Laufpassage neben der Fahrpassage nöthig machten, die Sache ist daher ad acta gelegt. Meiner öffentlichen Erklärung, wonach ich zusagte, jederzeit mein Haus zur Erreichung dieses gemeinsamen Zweckes abtreten zu wollen, bin ich diese Anzeige schuldig, die mich meiner Verpflichtung überhebt. F. W. Uhlmann.

Wie geht es zu, daß bei dem diesjährigen billigen Roggenpreise das Brod nur 5½ bis 6 Pfd. wiegt, während es bei den vorjährigen so theuern Preisen ein im Verhältnisse weit größeres Gewicht hatte. Es wäre unbedingt für das Publikum und besonders für die arbeitende Klasse, zu wünschen, daß allmonatlich vom Magistrate eine Taxe für die Bäcker ausgefertigt würde, wonach die Bäcker das Brod den Getreidepreisen angemessen backen müßten, und somit wäre das Publikum doch nicht der Willkühr der Bäcker Preis gegeben. Mehrere Bürger.

J. G. Luhn, Kurstraße No. 16.

Berichtigung. In No. 72. in dem Artikel Cottbus, Seite 5, Spalte 2, lese man in 3ter Zeile vom Ende statt schmerzlosen — schmerzlichen.

Allen denen, welche auf unsere Aufforderung so bereitwillig ihre Geldbeiträge für die Wittwen und Waisen der bei den bekannten Ereignissen in Berlin gefallenen Soldaten in der Expedition der Vossischen Zeitung niedergelegt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank, mit dem Bemerken, dass die nur in Courant eingegangenen 600 thlr. mit vorläufiger Zurücklassung des eingekommenen Goldes bereits auf Befehl des Kriegsministeriums am 27. März an die General-Militairkasse zur möglichst schleunigen Verwendung für die Wittwen und Waisen abgeliefert sind, und dass fernere Beiträge nach wie vor in der genannten Zeitungs-Expedition angenommen werden.

F. v. Bülow, Oberst ausser Diensten.

Aufforderung.

Zur Vereinigung der noch kümmerlich vereinzelten deutschen Christen, deren Glaube, getragen von dem uralten, aber nie alternden christlichen Bewußtsein, alle äußeren Stützen verschmäht, nur an die freie Liebe sich wendet, und, von jeglicher, stets wechselnder politischer Färbung rein, in äußerer Niedrigkeit und Armuth, die ihm verheißene weltüberwindende Kraft aus den Trümmern der territorialen Welt- und Zwangskirchen zu retten sucht.

Jener Glaube ist auch der meinige, diese Freiheit aber, wie ein theuerer Gottesgelehrter vor acht Jahren öffentlich aussprach, der laute Schrei der gebärenden Zeit. Nicht erst die Donnerstimme des Herrn der Zeit in den neusten Ereignissen hat diesem Schrei mein Ohr geöffnet, sondern mehr als zehnjährige Eindrücke, von welchen die Verkehrung des Kirchenbaues zu Peilau bei Reichenbach in Schlesien, aus einem Werke der großmüthigsten und aufopferndsten Liebe in dem Pallaste des Königs und in den Hütten der Bauern, durch die erzwungene Betheiligung der meisten Rittergutsbesitzer, in eine Verwaltungs- und Polizeisache, mir heute noch einen unmöglich zu verhaltenden stechenden Schmerz giebt. Halle, im März 1848.

Gottlob von Polenz,

Königlich Sächsischer Major von der Armee.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848.

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Thaupkt. n. R.	Wind.	Wetter.	Therm.-Stand im März 1847.
27.	9 A.	336,86	+ 5,7	+ 4,0	SO.		+ 3,0
28.	7 M.	7,05	3,5	2,0	SO.	⊙.	2,0
	2 N.	43	10,4	6,3	SO.	⊙.	12,0

Nach der Bestimmung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preussen soll in der Zahlung der Beiträge, Unterstützungen und Pensionen, welche Höchstdieselben den hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie einzelnen armen und bedürftigen Personen ausgesetzt haben, keine Unterbrechung eintreten.

Die betreffenden Institute, so wie die Personen, denen fortlaufende Unterstützungen bewilligt sind, werden daher aufgefordert, zur Empfangnahme der am 1sten April fälligen Beträge sich Sonnabend in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr Behrenstrasse No. 34. bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher Kaufmann Wette zu melden.

Bekanntmachung.

Für die Verwundeten und Hinterbliebenen unserer in den letzten ereignißvollen Tagen im Kampfe gefallenen Mitbürger sind bei unserer Stadt-Haupt-Kasse die nachstehend verzeichneten Unterstützungsbeiträge eingegangen:

Nachweisung.

A. Durch Hrn. Stadtrath Gußfeldt: von der Gemeinde zu Alt-Schöneberg 54 thlr. 22 sgr. 6 pf., von der Gemeinde zu Lichtenberg und Friedrichsberg 100 thlr., von der Gemeinde zu Neu-Schöneberg 19 thlr. 16 sgr. 6 pf., vom Rentier Hrn. Lehmann incl. 100 Fr.dor von Ihro Majestät der Königin eine Sammlung von 265 thlr. 12 sgr., Sammlung von Hrn. Rabardt 70 thlr. 3 sgr. 9 pf., von Hrn. Boltze 44 thlr. 11 sgr. 10 pf., von Hrn. L. S. Eller 10 thlr., vom Bürgermeister Neumann in Lübben 202 thlr., Sammlung von Hrn. Justizrath Bode 10 thlr., vom Hrn. Bez.-Vorsteher Holb 159 thlr. 10 sgr. 11 pf., vom Hrn. W. Brunzlow u. Sohn aus Halle eingegangen 500 thlr., Kollekte vom Hrn. Bez.-Vorsteher Thomas 34 thlr. 7 sgr. 10 pf., vom Hrn. Jagdzeug-Fabrikanten Börner 141 thlr. 4 sgr. 6 pf., von Hrn. W. Brunzlow u. Sohn 100 thlr., von Hrn. F. W. Reimann 50 thlr., von Hrn. H. Mertens 50 thlr., von Hrn. R. Goldschmidt Söhne 50 thlr., vom Hrn. Apotheker Beyrich 10 thlr., vom Hrn. Buchbinder Ackermann 5 thlr., vom Hrn. Gasthofsbesitzer Bohm 5 thlr., vom Hrn. Hutmacher A. Backhaus 1 thlr., vom Hrn. Glaser Vester 1 thlr., von Hrn. A. Carow 2 thlr., von Hrn. Ph. Hellborn 50 thlr., von Hrn. August Meyer 5 thlr., von Frl. Ida Meyer 1 thlr., von Hrn. C. Berning 5 thlr., vom Hrn. Juwelier Krüger 2 thlr., von Mad. Wulff 10 thlr., vom Hrn. Rechnungsrath Wetzel 5 thlr., vom Hrn. Commerzienrath Meyer 5 thlr., vom Hrn. Auf-

Digitized by Google

tions-Commissarius Albrecht 3 thlr., vom Hrn. Geometer Reitzke 1 thlr., vom Hrn. Lithograph F. Silber 2 thlr., von Hrn. Kesler 15 sgr., von Hrn. Gustav Mann 1 thlr, vom Hrn. Handschuhmacher Hesselbarth 1 thlr., von Hrn. F. W. Defflis 1 thlr., vom Hrn. Zinngießer F. Heyser 1 thlr., von Hrn. F. von Rolland 6 thlr., vom Hrn. Conditor Courtin 5 thlr., von Hrn. L. Loewenstein 2 thlr., von Hrn. Marcus Bendheim 10 sgr., von Hrn. F. W. Uebel 1 thlr., von Hrn. C. A. Schubert 5 thlr., von Hrn. A. Junckert 15 sgr., von Hrn. A. Wolff u. Moses 5 thlr., vom Hrn. Handschuhmacher Sturm 1 thlr. 15 sgr., vom Hrn. Dintenfabrikanten Rettschlag 1 thlr., von Hrn. M. Reimert 11 thlr. 10 sgr., von Hrn. W. Mochow 11 thlr. 10 sgr., durch Hrn. Tabackshändler Murrmann 6 thlr. 15 sgr., vom Hrn. Schulze Fehmer von der Gemeinde zu Friedrichsfelde 50 thlr. 11 sgr. 9 pf., von Hrn. C. A. Hildebrandt 25 thlr., vom Hrn. Kunsthändler C. M. [illegible] 1 thlr., von Hern Postrath Schneider 10 thlr., vom 91. Bezirk gesammelt an der neuen Königsthor-Wache 13 thlr. 15 sgr. 1 pf., von Hrn. Friseur Thétard 1 thlr., von Hrn. M. Blumenreich 2 thlr., von Hrn. [illegible] Giese 1 thlr., von Hrn. Stadtrath Guillemot 5 thlr., von Hrn M. W. Walter 5 thlr., von Hrn. Pelzwaarenfabrikant Dannenberg 10 thlr, von Hrn. Tuchhändler Großmann 5 thlr., von Hrn. J. Jacob 5 thlr., von Hrn. C. H. Krafft 10 thlr., von Hrn. Hermann Delsner 2 thlr., von Hrn. Bez. Vorst. Weyrowitz 3 thlr., von Hrn. Uhrmacher Breitschneider 2 thlr., von Hrn. Emil Praetorius 50 thlr., von Hrn. Kommerzienrath Kupfer 100 thlr., von Hrn. Ad. Johns in Hamburg durch Hrn. Commerzienrath Kupfer 50 thlr., von Hrn. Uhrmacher Albrecht 2 thlr., von Hern. General-Postmeister v. Schaper 20 thlr., von Hrn. J. Schadow 10 thlr., durch Hrn. Stadtrath Gußfeldt Sa. 2417 thlr. 26 sgr. 8 pf.

B. Außerdem sind bei der Stadt-Haupt-Casse eingegangen: von Hrn. Rosenthal aus Magdeburg 30 thlr., von Hrn. Bez.-Vorst. Peters die Kollekte des Zahnarztes Thiele 30 thlr., von Hrn. Stadtältesten Hrn. Commerzienrath Knobloch 56 thlr. 20 sgr., von Hrn. Uhrmacher Voßberg gesammelt 7 thlr. 14 sgr. 8 pf., von Hrn. Poencke zu Bebra bei Merseburg 7 thlr. 10 sgr., von einem Handlungsdiener aus Magdeburg von Bunzlau aus eingesandt 10 thlr., von Hrn. C. Wilczynsky von den Polen ges. 168 thlr. 26 sgr., von Hrn. Dr. Knoblauch 5 thlr., von Hrn. Bürgermeister Naunyn die aus Salzwedel übersandten 413 thlr. 11 sgr., von Hrn. Bürgermeister Liepe die in Bitterfeld veranstaltete Sammlung 68 thlr. 22 sgr., von der Redaktion des Telegraphen aus Frankfurt a. d. O. Sammlung 300 thlr., von der 12. Armen-Commission die am 23. März bei Hrn. Kroll gehabte Entree-Einnahme 106 thlr. 27 sgr. 6 pf., von Hrn. Bez.-Vorst.-Stellvertr. Weibling Collecte im Waisenhaus-Bezirk 374 thlr. 17 sgr. 6 pf., vom Hrn. Rector Schneegans Collecte aus Altkirchen am Westerwald 16 thlr. 20 sgr. 5 pf., vom Hrn. Justiziarius Zernin Collecte aus Rummelsburg in Pommern 17 thlr., von Hrn. Sawaldt und Genossen aus Lötzen in Masuren Collecte 13 thlr., Gerichtspersonal zu Driesen im Friedeberger Kreise Collecte 60 thlr. 7 sgr. 6 pf.

C. Aus anderen Collecten: von Hrn. Stadtv. Riese 500 thlr., von Hrn. Commerzienrath Duncker 4500 thlr, von Hrn. Stadtv. Engeler 2600 thlr., von Hrn. Stadtrath Seeger 400 thlr., von Hrn. Commerzienrath Heimann 1600 thlr., von der Vossischen Zeitungs-Expedition 1000 thlr., von dem Stadtv. u. Commerzienrath Holfelder 1000 thlr., von dem Geb. Commerzienrath Carl 1237 thlr. 1 sgr. 1 pf. Summa 16940 thlr. 24 sgr. 4 pf.

Indem wir von diesen Gaben der Liebe öffentlich Kenntniß geben, sprechen wir gleichzeitig unseren tiefgefühltesten Dank allen Denen aus, die ihren hochherzigen Antheil an den Ereignissen jener großen Tage, durch die That erkennen lassen, und uns die Sorge erleichtern, die wir für die Hinterbliebenen und Verwundeten übernommen haben. Wir sind bereit, fernere Beiträge durch unsere Stadt-Haupt-Kasse anzunehmen.

Berlin, den 27sten März 1848.

Der Magistrat.

In der Sammlung des Unterzeichneten ist ferner eingegangen: durch den General-Intendanten der Königl. Schauspiele Hrn. v. Küstner die volle Einnahme im Opernhause am 21. d. M., einschließlich 50 thlr. Geschenk Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Liegnitz 389 thlr. 13 sgr, die volle Einnahme im Schauspielhause am 21. d. M. 93 thlr. 27 sgr. 6 pf, zusammen 483 thlr. 10 sgr. 6 pf. In der neuen Kirche gesammelt durch Hrn. Kaufmann Carl Streich 272 thlr. 18 sgr. 3 pf., Hrn. Woywod 2 thlr., Hrn. Geh Sanitätsrath Dr. Natorp 1 Fr.d'or, Hrn. Prof. Magnus 25 thlr., Hrn Prof. Ehrenberg 1 Fr.d'or, Hrn. General-Stabsarzt Dr. Grimm 17 thlr., Herren Goldstein u. Maaß 5 thlr., dieselben durch Collecte vor ihrem Hause 15 thlr. 7 sgr. 6 pf., Hrn. Apotheker Riebel 20 thlr., von demselben durch Collecte vor seinem Hause 10 thlr. 18 sgr. 3 pf., von Hrn. Legationsrath v. Rhaden 5 thlr., von Herren Hennig u. Theissen 10 thlr., von Hrn. Hoftapezier Hilll durch Collecte vor seinem Hause 10 thlr. 23 sgr. durch Collecte vor dem Hause des Ministerii des Königl. Hauses Wilhelmsstr. 79., 22 thlr. 26 sgr. 10 pf., von Hrn. Bezirksvorsteher Göbel (Unterbaumbezirk) durch Collecte gesammelt 89 thlr. 22 sgr 6 pf, von Hrn. Strasburger, Klempnermstr. 5 thlr., von Frau Geheime Räthin Günther 10 thlr., von Hrn. Alexander v. Humboldt 25 thlr., von Hrn. Weinhändler Müller, Friedrichsstr. 94., durch Collecte ges. 26 thlr. 5 sgr. 9 pf., von Hrn. Bernh. Saal, Jägerstr. 37., d. Collecte 45 thlr., von Hrn. Werner, St. Uvertr. d. Bez.-Vorst. im 60. (1. Markgrafenstr.)-Bez. d. Hrn. Bairo und Andern gesammelt 4 Frd'or und 27 thlr. 5 sgr., von Hrn. Philipp Leßmann 5 thlr., von Hrn. H. A. Hirschberg 3 thlr., von dessen Frau 1 thlr., von dessen Kindern 1 thlr., von Hrn. Graf von Dönhoff 15 thlr., von Hrn Baron v Brockhausen 15 thlr, von Hrn. Louis Böttcher 5 thlr., von Hrn. G. L. Michaelis Geh. Legations-Rath 15 thlr., von Fräulein Trauschcke 2 thlr., vom Königl. Opernsänger Hrn. Zschiesche, incl. 2 thlr. fürs Militair, 6 thlr., vom Hrn. Kammergerichts-Assessor Humbert 50 thlr., von Hrn. Post-Expediteur Oelsner in Lissa durch Collecte 6 thlr. 23 sgr., von Frau Professor Raumer 5 thlr., von Hrn. Hofmarschall v. Waldenburg 10 thlr., von Hrn. Bezirks-Vorsteher Bode im 37. Bezirk gesammelt 11 thlr. 17 sgr. 6 pf., von Hrn. Löwenstein, Friedrichsstraße No 179., durch Collekte 56 thlr. 4 sgr. 9 pf., von Hrn. Quarg Stellmachermeister 3 thlr, von den Mitgliedern des literarischen Museums in Leipzig durch Hrn. Dr. Goeschen 39 thlr.

C. Duncker, Stadverordneter.

Von dem Hochedlen Magistrat und den Herren Stadtverordneten zu Cottbus ist dem Unterzeichneten, für diejenigen Mitglieder unserer Gemeine, welche in den Märztagen verwundet worden, ihren Versorger verloren, oder sonst gelitten haben, eine Summe von überhaupt 550 thlr. übersandt worden. Der obige Betrag ist das Ergebniß einer Sammlung 1) in dem geselligen Verein zu Cottbus 161 thlr. 25 sgr., 2) von den dortigen Einwohnern durch die Herren Stadtverordneten (darunter 10 thlr. f. Bürger und Militair) 296 thlr. 14 sgr., 3) in der Boschschen Rathskellergesellschaft, inkl. eines alten Dukaten a 3 thlr. 5 sgr. berechnet 91 thlr. 21 sgr., Summa 550 thlr. Die beiden ersteren Beträge a 161 thlr. 25 sgr. und 296 thlr. 14 sgr., in Summa 458 thlr. 9 sgr, hat der Unterzeichnete, dem von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zu dem gedachten Zweck niedergesetzten Comité, zu Händen des Herrn Stadtverordneten Pinckert, den letzteren Betrag a 91 thlr. 21 sgr dagegen, nach der Bestimmung der edlen Geber, der Wohll. Vossischen Zeitungs-Expedition, mit einer beigefügten Anzeige übergeben. Berlin, den 25sten März 1848.

Fournier, Stadtverordneten-Vorsteher.

Beiträge für die Verwundeten und Hinterbliebenen der in den März-Tagen Gefallenen:

Am 22. März: Hr. T. Humblot 5 thlr. Gold, Hr. T. Z. 5 thlr. Am 23.: Madame Kramer 3 thlr., Sammlung bei dem Frühgottesdienst in der St. Jakobikirche am 22. d. durch Hrn. Pred. Bachmann 51 thlr. 10 thlr., Frau Wittwe Lippold, breite Straße 2., 10 thlr., Louise Preußler ebendaselbst 1 thlr., Hr. G. P. M. Dr. M. 5 thlr. Gold, Sammlung bei dem Frühgottesdienst in der Louisenstadtkirche am 22. durch Hrn. Prediger Noel 36 thlr. 1 sgr, Hr. Fabrikant Lohde 10 thlr., gesammelt in der Alexandrinenstr. durch Frau Jung 6 thlr. 13 sgr. 3 pf. Am 24.: Sammlung durch Hrn. Stadtverordneten A. O. Fähndrich 300 thlr., Sammlung durch Hrn. C. L. Barth 100 thlr. 15 sgr., Hr. Superintendent Hetzel 5 thlr. Am 25.: Hr. Hofrath Soltmann 50 thlr., Sammlung von den Bürgern und Einwohnern Charlottenburgs durch den Vorstand der Schützengilde, Hrn. Lüdemann daselbst 109 thlr. 25 sgr. 5 pf., Sammlung durch Hrn. Wachstuchfabrikanten M. Lehmann, best. für die Wittwen und Waisen der Gefallenen 600 thlr, Sammlung durch Hrn. A. O. Fähndrich 23 thlr. 13 sgr., Hrn. Knörk und Lange 5 thlr., zusammen 1316 thlr. 17 sgr. 8 pf. Cour., und 1 Fr d'or mit 11 thlr. 10 sgr. Summa 1327 thlr. 27 sgr. 8 pf.

Holfelder, Stadtverordneter u. Commerzienrath,
alte Grünstraße 28.

Für die in den Märztagen Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen sind bei mir eingegangen: 1) Vom Kaufmann Hrn. Siecke, Sammlung vor dem Hause breite Straße No. 5. 82 thlr. 8 sgr. 2 pf. 2) Sr. Durchlaucht der Fürst von Wittgenstein 100 thlr. 3) Kaufmann Hrn. Siegmund 10 thlr. 4) Im 71. Bezirk gesammelt durch Hrn. B. W. Kley 39 thlr. 17 sgr. 3 pf. 5) Von der Maurer- und Zimmergesellen-Innung zu Peitz 4 thlr. 6) Von dem Schumachermeister Hrn. Rüssel in Weissenfels, dessen Kindern und Arbeitern 6 thlr. 7) Sammlung aus dem Hause Gertraudenstraße 24. 25 thlr. 8) Sammlung vor demselben Hause 15 thlr. 10 sgr 9 pf. 9) Einnahme für ein im Hause Gertraudenstr. 27. gezeigtes Kunstwerk 14 thlr. 27 sgr. 6 pf. 10) Kürschner Hrn. Mahler 1 thlr. 11) Durch den Arm.-Comm.-Vorst. Hrn. Mittelhaus, eine, von unbekannter Hand eingesandte goldene Tuchnadel, mit der Bestimmung ½ vom Erlös zur Unterstützung Hinterbliebener der Gefallenen zu verwenden und ½ vom Erlös an die 30. Arm.-Comm. zur Vertheilung an zwei würdige Arme, auszuhändigen. Fernere Beiträge werden dankbar angenommen.

Berlin, den 27. März 1848. Krauske, breite Straße [illegible]

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 30sten März Versammlung.

Verein der Hutfreunde, Kommandantenstr. No. 73.
Mittwoch den 29sten a. c. Soiré, der Erinnerung der jüngsten Ereignisse gewidmet. — Gäste frei.

Der Berliner politische Club versammelt sich Mittwoch den 29. d. M., Abends 7 Uhr, bei Mielenz.
Der Vorsitzende Eichler.

Die Herren **Handlungs-Commis** insbesondere unsere Mitglieder beehren wir uns zu benachrichtigen, daß durch die General-Versammlung beschlossen worden ist, innerhalb unseres Vereins ein Schützen-Corps event. in Anschluß an die National-Garde, jedoch unter eigener Bewaffnung zu bilden. Zeichnungslisten liegen bei uns aus.
Der Verein junger Kaufleute von Berlin.
E. Strehmann, Mohrenstr. 13. u. 14. Carl Gaebe, N. Friedrichsstr. 11. A. F. Schröter, Cöln. Fischmarkt 5.

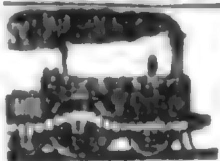
Königliche Schauspiele.
Mittwoch den 29sten März. Im Schauspielhause. 54ste Abonnements-Vorstellung: Die Karlsschüler. Schauspiel in 5 Akten, von H. Laube.
Donnerstag den 30sten. Im Opernhause. 40ste Abonnements-Vorstellung: Der Rechnungsrath und seine Töchter. Hierauf: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel, von Hoguet. Anfang halb 7 Uhr.
Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balcon daselbst 1 thlr. Parterre dritter Rang und Balcon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. ꝛc.

Königsstädtisches Theater.
Mittwoch den 29sten März (Italienische Opern-Vorstellung): Linda di Chamouni. Oper in 3 Akten, Musik von Donizetti.
Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balcon des ersten Ranges 1 thlr. u. s. w.
Donnerstag den 30sten. (Zum funfzigsten Male.) Einmal-Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Akten, v. D. Kalisch.

Die Unterzeichneten erklären die in der Vossischen Zeitung No. 74. gemachte Angabe des Herrn A. Sasse, deren Unhaltbarkeit sich schon in den Worten „Wenn ich nicht irre" bekundet, für eine falsche Meinung, und bestätigen wiederholt, daß die Thüren und Fenster des Königsstädtischen Theater-Gebäudes in der Nacht vom 18ten zum 19ten d. M. geschlossen blieben und überhaupt kein Schuß aus denenselben gefallen ist. — Von wem und wie die Mauervorsprünge und die 3 Fuß 2 Zoll tiefen Eingangspfeiler des Portals von der Straße aus verwundet wurden, haben zu viele Augenzeugen beobachtet, als daß es darüber von uns einer Erläuterung bedürfte.
Berlin, den 28sten März 1848.
Dr. Eduard Freyberg. — H. L. Bartels, Oberregisseur. — Weise, Rendant. — H. Luis, Partikulier. — Friebberg, Conditor. — Penzhorn, Hauptmann der Bürgerwehr. — Brandt, Maschinenmeister. — Reußler, Schauspieler. — Grobecker, Schauspieler. — Forthuber, Schlächtermeister. — Kipperling sen. — F. Kipperling. — J. Kipperling. Baumann, Kaufmann. — Günther, Kaufm. — M. Krause. E. Schulz. — Bischoff, Portier. — Simon, Portier.
Wir besonders Unterzeichnete haben Herrn A. Sasse persönlich zu veranlassen gesucht, sich durch den Augenschein von seiner irrthümlichen Ansicht zu überzeugen, derselbe hat dies jedoch verweigert. Berlin, den 28. März 1848.
Dr. Eduard Freyberg. — H. L. Barthels, Oberregisseur. — Penzhorn, Hauptmann der Bürgerwehr.

Extra-Soirée für Kammermusik.
Unsere bereits angezeigte Extra-Soirée zum Besten der hinterbliebenen Wittwen und Waisen der in den letzten Kämpfen Gefallenen findet heute Abend 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt. Billets à 20 sgr. sind in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung und beim Hofmusikalienhändler Herrn Bock zu haben und wird jeder Mehrbetrag sowohl in den genannten Handlungen, als von den am Eingang des Saales anwesenden Communalbeamten dankbar entgegen genommen werden.
Zimmermann.
Ronneburger. Ed. Richter. Lotze. Steifensand.

Bekanntmachung.
Die Herren Prediger Sydow und Ziehe, Ober-Capellan Ruland und Rabbiner Dr. Sachs haben die Güte gehabt, ihre am Grabe der am 18. und 19. d. M. gefallenen Brüder gehaltenen Gedächtnißreden zum Besten der Hinterbliebenen und Waisen der Gefallenen beider Theile, den Unterzeichneten bereitwillig zu überlassen. Diese Trauerreden, sauber gedruckt, werden Bezirksweise durch wohlgeneigte, dazu bereitwillige Damen, den verschiedenen Hausbewohnern überreicht und ein beliebiges Scherflein für den angegebenen Zweck von ihnen in Empfang genommen werden. Indem wir seiner Zeit die pünktlichste Rechenschaft über die Verwendung der eingegangenen Beiträge versprechen, wird es wohl keiner weiteren Empfehlung dieser Haus-Collekte bei unseren lieben Mitbürgern bedürfen! —
Wette, Bezirksvorsteher. L. Sachse, Kommerzienrath, Schiedsmann ꝛc. von Selchow, Hauptmann der Bürgerwache.



Aachen-Mastrichter Eisenbahn.
Eine die Auflösung des Unternehmens und Zurückzahlung der noch vorhandenen Fonds bezweckende Vorstellung an die Direktion liegt bis zum 31sten d. M. im Comtoir Papenstr. No. 11. parterre (Vormittags von 9—12 Uhr) zur Unterschrift aus. Die Aktionaire werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, durch ihren Beitritt die Erreichung obigen Zweckes zu ermöglichen, unter Beifügung des Nummern-Verzeichnisses ihrer Aktien.

Literarische und Kunst-Anzeigen.
Die in Romberg's Verlagsbuchhandlung in Leipzig erscheinenden und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden
Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken,
redigirt von Dr. F. Steger, enthalten in ihren nächsten Nummern (No. 137. u. ff.) nachstehende größere Artikel:
Frankreich unter dem Ministerium Guizot.
Die Februarrevolution und die Republik.
Die französischen Arbeiter.
Die Lebensbeschreibungen der Männer der provisorischen Regierung.
Deutschlands Erhebung. (Rückwirkung der Februarrevolution auf Deutschland.)
Die Wiener Revolution.
Metternich und sein System.
Das deutsche Parlament.
Volksversammlungen und Vergesellschaftungs- (Associations-) Recht.
Preßfreiheit, Preßgesetze, Schwurgerichte in Preßsachen.
Religionsfreiheit u. Emancipation der Juden.
Die Thätigkeit des deutschen Bundes vom 8. Juni 1815 bis zum 1. März 1848.
Die Reichsfarben schwarz-roth-gold.
Die Berliner Revolution.
Die Regierungsjahre Friedrich Wilhelms IV.
Das Schwurgericht im Strafprozeß.
Deutschland, Polen u. Panslawismus.
Volksbewaffnung.
Beeidigung des Militairs auf die Verfassung.
Einfluß der Umgestaltungen in Deutschland auf dessen Wehrverfassung nach innen und außen.
Die Ergänzungsblätter sind, ihrer Aufgabe getreu, ein Spiegel der Zeit, sie bringen aber nicht blos die Geschichte des Tages, sie weisen auch in wissenschaftlichen und gründlichen Artikeln gemeinverständlichen Inhalts die tiefere Begründung aller der Lebensfragen nach, die von so Vielen unklar und gleichsam instinktmäßig aufgefaßt werden. Die Ergänzungsblätter stellen sich mitten in die Bewegung, sie wollen Arm in Arm mit ihr gehen, so lange sie eine konstitutionelle bleibt. Den tüchtigen Kern der Erhebung mit Freuden begrüßend, alle patriotischen Bestrebungen des deutschen Volkes fördernd, werden sie republicanischen und kommunistischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit in den Weg treten.

Von den Ergänzungsblättern, von welchen am 1sten Juli d. J. der dritte Band vollendet wird, kostet der Jahrgang oder Band (53 Druckbogen oder 832 Seiten gr. Octav) 2 thlr. Preuß. Cour.

Für die gegenwärtige Fastenzeit machen wir auf folgendes Werk aufmerksam, welches bei **Ludwig Hold** in Berlin, Königsstr. 62. (neben der Post) zu haben ist:
Die Lehre von der Erlösung des Menschen durch den Tod Christi in einigen Passionsbetrachtungen von **Ferd. Wilhelmi,** Superintendenten und Schul-Inspektor zu Beeskow.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig in der **Amelangschen** Sortiments-Buchhandlung (R. Gaertner), **Brüderstraße 11.**:
Väterliche Worte am Vorabende der Confirmation des Sohnes. br. 6 sgr.
Väterliche Worte am Vorabende der Confirmation der Tochter. br. 5 sgr.
Leipzig, im März 1848. Köhler'sche Verlagsbuchhdl. Adolph Winter.

Bei Gustav Hempel erschien so eben:

Ausführliche Geschichte der

Berliner Revolution

von ihrem Beginn ab.

Nebst eben darauf bezüglichen Dokumenten, Aktenstücken, Proklamationen, Verhandlungen ꝛc.

Nach den getreuen Berichten einer

großen Zahl von Theilnehmern

niedergeschrieben von

Mitkämpfern und Augenzeugen.

Mit dem Bildniß von August Hesse.

6 Bogen enger Druck. Preis 7½ sgr.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Berlins, wie auch bei Harnecker u. Comp. in Frankfurt a. O. und Horvatzsche Buchhdlg. in Potsdam vorräthig:

Preußens

abgetretene und neue Minister,

der bevorstehende Vereinigte Landtag,

und

was wir von ihm verlangen.

Eine Stimme aus dem Volke

von

einem Juristen

(Karl Schultz.)

Erste censurfreie Schrift aus Magdeburg.

gr. 8. Geheftet 4 sgr.

Magdeburg. Ende März — Emil Bänsch.

So eben ist erschienen und in **Wohlgemuth's Buchhandlung** (Wilhelm Schultze), **Scharrnstraße 11.**, zu haben:

Die Sonntagsweihe

von

Dr. G. C. A. Harleß.

Erster Band, zehnte Predigt:

Die Stimme des Herrn der Herren,

Heerpredigt an die Deutschen.

Gehalten am Sonntage Invocavit, den 12ten März 1848.

Preis einzeln 3 sgr.

Subscriptionspreis für einen Band von 20 Predigten 1 thlr.

Leipzig, den 19. März 1848. — B. G. Teubner.

Ulrich's neuestes Werk

Victor, aus dreimonatlicher Haft befreit!

So eben wurde durch die allgemeine Amnestie unverkürzt freigegeben, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Titus Ullrich, VICTOR

(eine sociale Dichtung)

22½ Bog. Elег. broch. Preis 1½ thlr. Fein geb. 1 thlr. 25 sgr.

Die vielfachen Besprechungen der Schicksale dieses Buches machen jede nähere Hinweisung überflüssig und bemerke nur, daß das Publikum hier aus der Feder des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers ein Werk erhält, welches an Fülle und Tiefe der Gedanken wie an Schwung der Phantasie über die meisten Erscheinungen unserer modernen Poesie glänzend hervorragt.

August v. Schröter.

═ Neuigkeit von Ad. Brennglas. ═

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung und ist vorräthig in Berlin in **der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:**

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

XXVIII. Heft: „Eine Volks-Jury in Berlin."

Mit 1 colorirten Titelkupfer.

8. elegant geh. im Umschlag. Velinp. Preis ¼ thlr.

Die „Volks-Jury" darf als eines der genialsten Genrebilder des berühmten Verfassers bezeichnet werden und sind die bis jetzt erschienenen 30 Hefte dieses allgemein beliebten Werkes (das VI. Heft: „die Guckkästner" zählt dreifach) in den neuesten Auflagen wieder vollständig zu haben.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: und ist vorräthig in Berlin in **der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Comp., unter den Linden No. 19.**

Geschichte

Ludwig Philipps I.

Königs der Franzosen.

Von

A. Boudin und F. Mouttet.

Aus dem Französischen übersetzt

von

Dr. A. Diezmann.

1. und 2. Band. 8. Eleg. brosch. Preis 2¼ thlr.

Keiner unter allen unsern Zeitgenossen hat eine so wechselreiche und merkwürdige Laufbahn durchwandert, als Ludwig Philipp, der gewesene König der Franzosen. Aus königlichem Blute entsprossen, schloß er sich der Revolution an, kämpfte für dieselbe und sein Vaterland, ward verbannt, irrte freund- und mittellos in Europa und Amerika umher, mußte, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, Unterricht ertheilen, kam nach Frankreich zurück, lebte viele Jahre zurückgezogen und wurde endlich durch eine neue Revolution auf den Thron erhoben um nach 18jähriger Regierung zum zweiten Male vertrieben zu werden. Wenn wir dem deutschen Volke eine ausführliche Geschichte dieses Mannes vorlegen, wenn wir hinzufügen, daß er selbst Mittheilungen aus seinen Tagebüchern u. s. w. dazu geliefert hat, so dürfen wir wohl behaupten, daß seit langer Zeit kein Werk von gleichem Interesse wie das angekündigte erschienen ist, und deshalb einer außergewöhnlich großen Verbreitung desselben entgegensehen.

B. G. Teubner in Leipzig.

In unserem Verlage erschien so eben und ist in Berlin in der **Enslin'schen** Buchhandlung (F. Geelhaar), breite Str. No. 23., und in Cüstrin in derselben Handlung zu haben:

Gutta Percha.

Ueber ihre Gewinnung, Reinigung, Bearbeitung, Färben derselben, und besonders über das beste Verfahren, die Sohlen von Gutta-Percha auf Stiefeln oder Schuhe dauerhaft zu befestigen,

von C. H. Hassenstein,

Professor.

gr. 8. 4 Ngr.

Leipzig, März 1848. — E. Pocnicke u. Sohn, Verlagsbuchhandlung.

⁘ Interessante Neuigkeit. ⁘

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist vorräthig in Berlin bei **Julius Springer,** breite Str. 20.:

Münchener Fliegenblätter.

Humoreske aus den Februartagen 1848.

Mit einem Titelkupfer.

8. geh. im Umschlage. Preis ⅙ thlr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

An die geehrten Zeitungsleser.

Buchalsky, Fischerstraße No 22. nimmt zu jeder Zeit auf alle hiesige und auswärtige Zeitungen, Gesetzsammlung, Intelligenz-, Fremden-, Amtsblätter u. s. w. Bestellungen u. Pränumeration an, und überschickt selbige für den vierteljährlichen Botenlohn von 2½ bis 7½ sgr., nämlich ein Exemplar Zeitung oder Intelligenzblatt für 7½ sgr., ein Amtsblatt u. s. w. für 2½ sgr., den Beobachter an der Spree aber ohne Botenlohn, den resp. Abonnenten in die Wohnung.

Digitized by Google

„Auf die in der zweiten Beilage der Vossischen Zeitung vom gestrigen Tage an den Justiz-Minister gerichtete Anfrage, die Entlassung des Schriftstellers Edgar Bauer aus der Festungshaft betreffend, kann aus glaubhafter Quelle versichert werden, daß diese Entlassung am 24. d. M. erfolgt ist."

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser" beginnt in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen dergestalt, daß dasselbe zum erstenmale aus Kopenhagen, Dienstag den 4. April und aus Stettin, Freitag den 7. April abgeht. Bis auf Weiteres erfolgt die Abfertigung aus Stettin Freitag 12 Uhr Mittags, und aus Kopenhagen Dienstag Nachmittags. Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Kopenhagen für den 1sten Platz 10 thlr., für den 2ten Platz 6 thlr., für den 3ten Platz 3 thlr., und zwischen Swinemünde und Kopenhagen resp. 8⅓ thlr., 5⅓ thlr. und 2⅔ thlr. Preuß. Courant. Kinder und Familien genießen eine Moderation. Wagen und Pferde, so wie Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 15ten März 1848.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.
Die bei der Bäckerei des hiesigen Arbeitshauses aufkommende, monatlich etwa 130 Centner betragende Roggenkleie soll für die vier Monate Mai bis incl. August d. J. dem Meistbietenden überlassen werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Licitations-Termin auf Sonnabend den 8ten April d. J., Vormittags 11 Uhr, im Comtoir des Arbeitshauses, Alexanderstraße No. 3. und 4., angesetzt und laden Pachtlustige ein, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Berlin, den 14ten März 1848. Die Armen-Direktion.

Oeffentliche Vergnügungen.

Sommer's Salons.
Thé musical von Jos. Gung'l.
Entrée 5 sgr. (Loge 10 sgr.) Anfang 7 Uhr.

Zauber-Palast
am Spittelmarkt.
Alle Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag:
große magische Pariser Soirée
von Hrn **Robin** aus Paris,
Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

Zur Einweihung
der neuen Decoration der
Ersten deutschen National-Polka-Halle,
ladet ergebenst ein. A. Techow, Mohrenstraße 12.

Friedrichsstädtsche Halle.
Heute Mittwoch den 29sten d. M.
großes Concert und Ball.
Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Alexander Guerra aus Rom.
Donnerstag den 30sten März. Auf dem Schützenplatze:
Außerordentlich
Großes Wettrennen
mit vielen neuen Abwechselungen
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 5½ Uhr.
Näheres werden die Tageszettel specieller enthalten.
A. Guerra.

Wintergarten der Gebrüder Hennig.
Mittwoch den 29sten März: großes Concert unter Leitung des Herrn Riebe. Zum Besten der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der im Kampfe vom 18ten zum 19ten d. M. Gefallenen. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ sgr.

Kemper-Hof.
Concert von der Liebigschen Capelle.
Anfang 4 Uhr Entree à Person 2½ sgr.

Zum Indus.
Königsstrasse No. 51 par terre vis à vis dem Rathhause.
Decorirtes Wein- und Bier-Lokal.
(Indische Landschaft und Felsengrotte)
Die Eröffnung meines im indischen Stil decorirten Wein- und Bier-Lokals zeige hiermit ergebenst an.
Weder Sylphiden noch Blumenmädchen, noch fahrende Bedienung, nur Kellnerinnen in einfacher Kleidung werden sich die Achtung der mich gütigst Beehrenden zu erwerben suchen. Louis Robert Sarre.

Schweizer Pavillon, Louisenstraße 41.
Gesang-Vorträge der neuesten National-Lieder nebst Flügel-Concert. Das Lokal ist mit den Fahnen des deutschen und polnischen Volkes festlich decorirt. August Colberg.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste, mit dem Herrn Doktor med. W. Schüler zu Stargard, beehren wir uns — statt besonderer Meldung — hiermit ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 26sten März 1848.
G. F. Hammermeister und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Hammermeister.
Wilhelm Schüler, Dr. med.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Bäckermeister Hrn. Rauch zu Lindow, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit freundlichst an. Dierberg, den 26sten März 1848.
Wittwe Hanse.

Emilie Hanse
Ferdinand Rauch } Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich, statt jeder besonderen Meldung,
Dorothea Israel. Julius Lagowitz.
Guben. Wellmitz.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Louis Lindhorst.
Marie Lindhorst, geb. Schultze.
Berlin, am 25sten März 1848.

Entbindungen.

Heut Morgen 9½ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Lehmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 27. März 1848. Ernst Röhring.

Heute Mittag ist meine geliebte Frau Marie, geb. Voigt, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden. Dies beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 27. März 1848. Aug. Hickmann.

Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Klein, von einem Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch an.
Berlin, den 26. März 1848. Dr. W. Hartmann.

Die am 25sten d. M., Nachmittags 6 Uhr, erfolgte schwere doch glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau Emilie, geb. Gebhardt, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ganz ergebenst an. Berlin, den 28sten März 1848. L. Liebnau.

Die heute Morgen 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elisabeth geb. Sehlmeyer, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an. Berlin, den 27. März 1848.
Moritz Parthey.

Die heute Morgen 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Weber, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen C. von Maaßen.
Berlin, den 27. März 1848.

Digitized by Google

Die heute Nachmittag zwischen 12 u. 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Winterfeldt, von einem munteren Jungen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an. Berlin, den 2.sten März 1848.

Markus Lewinsohn.

Die heut Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Grunow, von einem starken Mädchen, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Tiefensee, den 26sten März 1848.

Albert Fuhrmann.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem todten Mädchen entbunden, welches hierdurch gehorsamst anzeigt

Cammin, den 26. März 1848. H. v. Corswant.

Die heute Mittag gegen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, geb. Wachsmuth, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen Schultze, Ober-Landesgerichts-Assessor.

Friedeberg i. d. N. M., den 21. März 1848.

Todesfälle.

Heute Vormittag 10½ Uhr endigte ein sanfter Tod die langen Leiden meiner innig geliebten Gattin und unserer verehrten Mutter Minna, geborne Schoening. Dies zur Nachricht für Verwandte und Freunde, statt besonderer Meldung.

Berlin, den 27. März 1848. Der Rendant Sinell.

Rudolph und Marie Sinell.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 31sten d. Mts., Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause aus: alte Schönhauser Straße 30.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir den in der Nacht zum 27sten d. M. erfolgten sanften Tod unserer geliebten Mutter, verwittweten Haun, gebornen Prillwitz, allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an,

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 30sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmsstr. No. 147. statt.

Verein gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen

Gestorben: Mad Henriette Walthor, geb. Krakau, Kronenstr 47.

Beerdigung: Donnerstag den 30 März, früh 8 Uhr.

Der Vorstand.

Heute, Morgens 5 Uhr, entschlief sanft nach vieljährigen Leiden an der Brustkrankheit und 13monatlichem sehr schweren Krankenlager im Glauben an den Erlöser meine Schwester Mathilde im bald vollendeten 39sten Lebensjahr. Dies zur Nachricht unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme. Berlin, den 27. März 1848.

Adelheid Steffenhagen,

auch zugleich im Namen meiner Schwester Emilie,

verwittw. Becker zu Stettin.

Das heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden, an einem nervösen Fieber, meines lieben mir unvergeßlichen Mannes, des Destillateurs Joh Wilhelm Moldenhauer, zeigt im Namen der Geschwister allen lieben Verwandten und Freunden hiermit tief betrübt an Emilie Moldenhauer, geb. Moewes.

Berlin, den 25. März 1848.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag den 29., um 4 Uhr, vom Trauerhause, neue Roßstr. No. 7. aus statt.

Heut früh 10½ Uhr starb meine innigst geliebte Frau Ernestine Dümcke, geb. Müller, im noch nicht vollendeten 41sten Lebensjahre. Mit mir beweinen vier Kinder den Verlust der treuen Gattin und redlichen Mutter. Entfernten Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.

Frankfurt a. O., den 27sten März 1848.

Dümcke, Regier.-Geometer.

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige von dem Ableben des Kaufmann C. H. Schultz in Breslau lese man statt Berlin — Breslau

---

Todes-Anzeige.

Am 22sten d. Mts. starb zu Berlin nach längerem Leiden, in Folge eines Brustübels, der Premier-Lieutenant Taddel der 2ten Artillerie-Brigade.

Der Königliche Dienst verliert in ihm einen pflichtgetreuen Offizier, das Offizier-Corps der Brigade einen ehrenwerthen, biedern Kameraden —

Friede seiner Asche! —

Stettin, den 25sten März 1848.

Das Offizier-Corps der 2ten Artillerie-Brigade.

Heut Morgen starb meine geliebte Frau Johanne, geb. Mützell, in Folge eines hectischen zehrenden Fiebers in ihrem 25. Lebensjahre, nachdem sie achtzehn Tage zuvor von einem Mädchen, in Folge der Krankheit, zu frühzeitig entbunden war. Das Kind lebt. Diese Nachricht entfernten Verwandten und Freunden

Tempelburg, den 25sten März 1848.

Theodor Pauli, K. G.-Assessor u. Justiz Commissar.

Das heute Morgen 4 Uhr nach langen Leiden erfolgte sanfte Verscheiden ihres innig geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Oberforstmeister und Ritters Heinrich Ludwig Smalian, wird allen Verwandten und Freunden desselben, statt besonderer Meldung, ergebenst angezeigt von den Hinterbliebenen.

Stralsund, den 25. März 1848.

Gerichtliche Vorladungen.

Zur Publikation des beim unterzeichneten Großherzoglichen Stadtgerichte unterm 5. März 1834 errichteten und niedergelegten Testaments und eines spätern Nachtrags der am 22. huj. hieselbst verstorbenen verwittweten Madame Jungklas, geb. Wernicke, früher verehelicht gewesenen Borchert, steht Termin auf:

den 3ten Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr vor Gericht allhier an, wozu alle etwanigen Interessenten hiermit geladen werden.

Neustrelitz, den 24sten März 1848.

Großherzogliches Stadt-Gericht. F. Rabne.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission zu Zechlin.

Das dem Bauer Friedrich Scherler gehörige, in Linow belegene und im dortigen Hypothekenbuche Vol. II. Fol. 33. No. 35. eingetragene Erbzinsbauergut mit dem Erbpachtsrechte an 35 Morgen 72 $\frac{1}{3}$ Quadratruthen Land vom Linower Busch zu 5 pCt. kapitalisirt auf 5291 thlr. 26 sgr. 6 pf. und zu 4 pCt. kapitalisirt auf 6692 thlr. 15 sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. Juni 1848, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle mit Ausschluß einiger zu 5 pCt. veranschlagt auf 830 zu 4 pCt. veranschlagt auf 1000 thlr. gewürdigten Realitäten, subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zechlin, am 3. November 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann August Eduard Wilhelm Kirchner gehörige, hierselbst sub No. 110. belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Crossen Vol. I. Fol. 110. verzeichnete Wohnhaus, abgeschätzt auf 5363 thlr. 19 sgr. 1 pf., soll

am 2ten Mai 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen und die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Crossen, 29. September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Neustadt-Eberswalde

den 12ten Januar 1848.

Das der Wittwe Lehmann und der minorennen Marie Louise Lehmann gehörige, zu Groß-Ziethen belegene Lehnschulzengut, abgeschätzt auf

= 10,647 thlr. 2 sgr. 6 pf. =

soll

am 2ten August 1848, 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können im IIten Büreau des Gerichts eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann Carl Friedrich Elfeldt gehörige, am Canal No. 40. belegene, in unserm Hypothekenbuche von der Stadt Vol. XVI. No. 1189. verzeichnete, auf 12037 thlr. 25 sgr. abgeschätzte Grundstück nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist hiezu ein Bietungstermin auf

den 6ten Juli 1848, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Herrn Steinhausen, im Stadtgericht, Lindenstraße No. 51, anberaumt.

Der Hypothekenschein, die Taxe und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Potsdam, den 4ten Dezember 1847.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auktionen.

Freitag den 31. März, Nachmitt. v. 2 Uhr ab, sollen Elisabethstraße No. 46e.: Porzellan, Glas, Kupfer- u. Messing-Geräth, Leinenzeug, Betten, Fr.-Kleider, Möbel u. s. w. öffentlich versteigert werden. Benedictus, K. g. A.-C.

Nachlaß-Auktion.

Wegen Abreise einer Herrschaft sollen Mittwoch den 29sten d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, am Hausvoigteiplatz No. 13 silb. Löffel, 1 Alabaster-Stutzuhr, 14 Tage gehend, schönes Glas, buntes Porzellan und Crystall, Kupfer und Messing, schöne Stickereien, 1 Mah.-Mobiliar, als: Schreib- und Kleidersekretaire, Sophas, Spiegel, Kommoden, Armstühle mit Stickerei, Tische, Stühle,

Bettstellen, 1 engl. Bratmaschine, Haus- und Küchengeräth ꝛc. öffentlich meistb. versteigert werden.

Albrecht, Königl. Aukt.-Commiss., Burgstr. 3.

Donnerstag den 3[illegible]. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen Poststr. 16. altes Bauholz, alte Dachsteine, Thüren, Fenster ꝛc. unter Bedingung sofortiger Wegschaffung, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Berlin, den 28. März 1848. Der Domainenrath Krack.

Große Auktion.

Donnerstag und Freitag den 30sten u. 31sten d., jedesmal Vormitt. v. 9 u. Nachmitt von 2 Uhr ab, werden in der Georgenstr. 17. viele Möbel von Mah- und Birk.-Holz, als: Sophas, Tische, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinden, Kommoden, Stühle, Spiegel, Schildereien, Ladentische; ferner eine Partie Buckskin, eine große Anzahl neuer und getragener Herren-Kleidungsstücke, neue Seegras- und Pferdehaar-Matratzen, neue Betten, neue Bettbezüge, Bettzeug und Drill; so wie 3 Hobelbänke, 2 große Schlundkuppen und 1 viersitziger braun lackirter Kutschwagen nebst mehreren andern Gegenständen, öffentlich meistbietend verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Auktion von Wagen und Pferden.

Donnerstag den 30sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Landsberger Str. No. 1[illegible] auf dem ehem. Droschkenhofe: 8 Frachtpferde (wobei 2 Hengste) nebst Geschirren, so wie einige Frachtwagen mit 6" Felgen nebst Zubehör öffentlich meistbietend versteigert werden. Albrecht, Königl. Aukt.-Commiss., Burgstr. 3.

Donnerstag den 30 März, Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr, sollen aus einem herrschaftlichen Nachlaß, Magazinstraße No 14., verschiedene gute mah und birk. Meubles, wobei: Secretaire, Spinden, Kommoden, Toiletten, Stühle, Trümeaux, Spiegel, Sophas, Bücherspinden, Näh-, runde, Spiel-, Klapp- und Ausziehtische, Küchenspinden, Bettstellen ꝛc., ferner Gardinen, Betten, Bettvorhänge, Lampen, Kronen, eine Partie wissenschaftlicher Bücher, viel Glas, Kupfer, Nippsachen, Porzellan, Messing, Blech, Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

Herrmann, Kgl. Auktions-Commissarius, Wallstr. No. 11.

Aus einem Nachlasse sollen Donnerstag den 30sten d. Mts., Vorm 9 Uhr, in der Fischerstraße 29. Betten, Sekretaire, Spinden, Sophas, Kommoden, Spiegel, Tische, Bettstellen ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl Aukt.-Commissar, Burgstr 3

Aufgehobene Brennholz-Licitation.

Der auf den 11ten April c. zum öffentlichen Verkauf mehrerer Brennhölzer aus den Revieren der hiesigen Inspektion von mir angesetzt gewesene Termin wird in Folge mehrerer wohlbegründeter Anträge hiermit aufgehoben und der neue rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht werden. [illegible], den 26. März 1848

Der Forstmeister Tramnitz.

Bekanntmachung!

Zum Verkauf der im hiesigen Revier eingeschlagenen Brennhölzer in großen Quantitäten habe ich für den Zeitraum vom 1. April c. bis ult. September d. J. folgende Licitations-Termine anberaumt:

1) auf Mittwoch den 12ten April d. J.
2) - - - 2[illegible]sten Juni -
3) - - - 16ten August -

wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Holz-Licitationen im Gasthofe zu Schmilowo bei Schneidemühl an den genannten Tagen, von 11 Uhr Vormittags ab, abgehalten werden. Hierbei wird bemerkt, daß die zum Verkauf kommenden Brennhölzer resp. ¼ bis 1¼ Meilen von der schiffbaren Netze und der flößbaren Kuddow entfernt, einige hundert Klafter auch unmittelbar an der von Bromberg nach Berlin führenden Chaussee stehen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Zelgniewo bei Schneidemühl, den 4. März 1848.

der Königliche Oberförster

Scheden

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich mein bei Neu-Ruppin belegenes Landgut Zermützel, welches ein Areal von 591 Morgen hat, öffentlich meistbietend aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu diesem Zweck einen Termin auf den

14ten April d. J. Vormittags 9 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirths Ahrendt zum goldenen Löwen, festgesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß im Falle eines annehmbaren Gebots der Zuschlag sofort erfolgen wird. Die Besichtigung des Gutes steht zu jeder Zeit frei, und sind auf demselben auch die Kaufbedingungen einzusehen.

Zermützel, den 2[illegible]. März 1848. F. C. Schmidt.

Brauerei-Verkauf.

Eine in der nächsten Nähe Berlins befindliche Brauerei, vorzüglich eingerichtet, mit allen Räumlichkeiten, Schrootmühle, Roßwerk, elegantem Wohnhause, Garten, Acker ꝛc. versehen und welche sich gleichzeitig des besten Absatzes vorzüglich nach Berlin erfreut ist sogleich oder später zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen bei dem Kfm. Herrn A. Kunitz, Markgrafen- und Schützenstraßen-Ecke in Berlin.

Zum Verkauf

hat unterzeichnete Agentur 280 verschiedene

Adl. Land- und Rittergüter,

Bauergüter, Mühlen, Gasthäuser, Krüge, Handlungen, Apotheken, Fabriken, Buchdruckereien, Gewerbestellen und Grundstücke aller Art in Städten und auf dem Lande und wollen Käufer in allen vorkommenden Fällen sich geneigst wenden an

C. L. Rautenberg in Mohrungen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverk. von Achat-Gegenständen

und optischen Instrumenten.

Wegen gänzlicher Aufräumung einer reichen Auswahl von Achat-Sachen, als: Armbänder, Brosche, Ohrringe, Nadeln ꝛc., so wie Operngläser, Brillen, Fernröhre, Lorgnetten, werden zum jetzigen Jahrmarkt diese Gegenstände zu jedem Preise ausverkauft. Als Beweis: Brosche von 5 sgr., Ohrringe 7½ sgr., Armbänder v. 15 sgr. an, doppelte Operngläser v. 1 thlr. 20 sgr. an, Brillen mit guten Gläsern 10 sgr., Lorgnetten v. 15 sgr. an.

Der Stand ist Jerusalemsstr. 23. in einer Bude.

Patentirte National-Double-Shlipse,

so wie alle Arten National-Ressort- u. andere Cravatten, Chemisets mit Vorrichtung, Ostind. Taschentücher, alle Arten Halstücher nebst einer Partie zurückgesetzter Double-Shlipse à 1 thlr. S. Blumenthal, Behrenstr. 55. 2 Tr.

Um bloß Geld zu bekommen verkaufen wir Handschuhe, Träger, seidene Hals- u. Taschentücher, Damentaschen, die üb[illegible] 1 thlr. zu garniren kosten, für 1 thlr. 2½ sgr., Strumpfbänder, Hausschuhe, Cravatten, Reisetaschen und ächt Cölnisches Wasser unter dem Preis, auch werden Handschuhe gewaschen und die schönsten Modefarben gefärbt Spreewaldsbrücke No. 16. im Laden, hinter der Spittelkirche.

Gute Möbel aller Art,

wobei sehr schöne Mah. Cylinder-Büreaux von 30 thlr. an, Mah. Büffets v. 17 thlr., Mah. Silberspinden mit Spiegel v. 18 thlr., Mah. Kleidersekretaire v. 11 thlr., birk. mit u. ohne Aufsatz v. 8 thlr., Mah. Schreibsecretaire v. 18 thlr., birk. v. 14 thlr., Mah. Kommoden v. 6 thlr., birk. v. 3½ thlr., Mah. Chiffonieren v. 8 thlr., Mah. große runde Tische v. 4 thlr., birk. v. 3 thlr., Garderobenspinden in allen Größen und jeder Holzart, wobei sehr saubere kiehnene in Mahagoni-Couleur, Mah. Servanten v. 15 thlr., Mah. Bücherspinden v. 8 thlr., birk. v. 7 thlr., Mah. Sophatische v. 8 thlr., birk. v. 6 thlr., vergoldete Trümeaux v. 40 thlr., Mah. Trümeaux v. 14 thlr., höchst elegante auch einfache Sophas u. Schlafsophas in unvergleichlich großer Auswahl v. 7 bis 60 thlr., 6 Mah. Stühle v. 10 thlr., birk. v. 5 thlr., saubere Küchenspinden v. 5 thlr. ꝛc., weil mein Magazin das allergrößte ist, enthält es auch jeden andern Artiekel, einfacher wie sehr eleganter Möbel in unglaublich großer Auswahl und stets neuestem Style. Dittmar, Möbel-Magazin, Sopha-Fabrik u. Haupt-Niederlage deutscher und französischer Spiegelgläser, Hohe Steinweg No. 14. im schwarzen Adler

Eine Kahnladung bester Linumer Torf

billig bei Krüger, Fruchtstr. Nr. 27.

Blonden- und Spitzen-Handlung

Aechte u. applicirte Brautschleier, so wie dazu passende Kanten empfehlen in großer Auswahl

Günther u. Oehlmann, breite Straße 20.

Digitized by Google

Beachtenswerthe ergebenste Anzeige.

So eben empfingen wir eine ansehnliche Partie Taschen-Fernröhre ganz neuer Art, sog. Tubus oder Feldstecher, deren Vorzüge wir hervorzuheben uns hier erlauben. Sie sind nicht allein ungemein bequem und leicht zum Transportiren in der Tasche eingerichtet, sondern haben auch die angenehme Construktion, daß man ohne vieles Stellen derselben sie mit größter Schnelligkeit anwenden kann, um halbe bis zwei Stunden weit entfernte Gegenstände klar und deutlich zu erkennen. Sie sind dabei durchaus noch brauchbar für schwache und kurzsichtige Augen.

Namentlich empfehlen wir sie zum Recognosciren für die Herrschaften auf den Gütern, für Reisende, für Beamten, z. B. auf Eisenbahnen und Inspektions-Reisen und alle die Herren, welche die entfernten Gegenstände deutlich und untrüglicher forschen und erspähen wollen, als ein praktisches unentbehrliches Instrument zu äußerst billigen Preisen.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker aus Aachen, Königsstr No. 61. neben dem Königl. Postgeb.

27. **Das Herrengarderobe-Geschäft,** 27.
Markgrafenstraße 27.

empfiehlt sein aufs vollständigste assortirtes Lager von Tuch- und Sommersachen, und verspricht, bei guter, reeller Waare, der jetzigen Zeit angemessene Preise.

Zugleich ist das Lager mit allen Sorten Futtercattunen und Mousselinen versehen, wovon die Elle so verkauft wird, wie im Stücke. Letzteres ist besonders beachtungswerth für die Nachbarschaft der

Markgrafenstraße No. 27.

= Kokarden nach Vorschrift =

mit Nummern der Bezirke sind vorräthig a Dutz. 12 sgr. beim Maler und Lackirer

C. A Varges,
Schützenstraße No 42.

Kleiner Schußfehler wegen verkaufen wir franz.
gewirkte Umschlagetücher
in weiß, schwarz, grün, blau, gelb ponceau u. modefarbe 3, 4. 5, 6 7, 8, 9, 10, 11 u. 12 thlr.
Die Tücher sind 3 Ellen gr. in reiner Wolle, u. würden wenn sie nicht einen **unbedeutenden Schaden hätten**, mindestens 10, 20, 30 bis 40 thlr kosten, wollne Kleider, Robe von 1⅔ thlr. an.
Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.,
Ecke der Schleusenbrücke. Preise fest.

Einen Posten ausgezeichneten **Sherry a Fl. 25 sgr.,** im Ganzen billiger, empfiehlt A. M. Bolzani, Leipziger Str. 113.

Von den beliebten, für die Frühjahrs-Saison besonders geeigneten Stoffen:
Lustrine Satiné (schwerster schwarzer Tafft mit Atlasstreifen),
National-Moiré (ein schwerer moirirter Stoff mit Atlasstreifen),
Caméléon glacé changeant
in den neuesten, nach Pariser Mustern gestellten Nüancen) sind neue Sortimente geliefert worden und werden zu zu dem ungewöhnlich billigen, aber festen Preise
von Zehn Thaler pr. Robe
verkauft in der
Seiden Waaren-Fabrik,
breite Strasse No. 18.,
Eingang im Hause

Herren-Touren bequem für 1 thlr., wie Scheitel u. Flechten im Haarschneide-Salon, Petriplatz No. 4.

Eine Bitte der Beachtung werth.

Ich habe es für eine Bürgerpflicht gehalten, die während dieses Winters in meiner Fabrik beschäftigten Arbeiter unausgesetzt zu beschäftigen, und dieselben nicht dem Mangel Preis zu geben. Dadurch ist aber ein so großer Vorrath von fertigen Polsterwaaren entstanden, daß ich die Arbeiter bei der durch die außerordentlichen Zeitereignisse eingetretenen Stokkung des Geschäftes, nicht mehr beschäftigen kann, wenn meine hochverehrten Mitbürger mich nicht durch Ihre gütigen Aufträge unterstützen. Ich lade dieselben daher ergebenst ein, bei dem bevorstehenden Umzuge mein reichhaltiges Magazin, welches mit Sophas, Schlafsophas, Stühlen und andern Polstern bei solider Arbeit für feste aber billige Preise gefüllt ist, beachten zu wollen.

Leo Detlevy, Tapezierer,
Friedrichsstraße No. 209, Ecke der Krausenstraße.

Fr. westphähl. Pumpernickel

12 Pfd. 1 thlr, frisch Schälobst, Aepf., Kirsch., Pfl ohne Kern 7 Pfd. 1 thlr., westphäl. Schinken 5 Pfd. 1 thlr, in ganz. Schink. v. 2, 3, 4 thlr. empfiehlt Rehage, Markgraf. str. 12

Cottbusser Märzbier pro Tonne 5½ thlr. ist gestern frisch angekommen und wird für gute Qualität garantirt. Sophienstraße No. 35.

Die Matzebäckerei von
J. Aron, Klosterstraße 104.,
zeigt seinen werthen Kunden hierdurch ergebenst an, daß er von heute an bis 11. April
Matzes pro Metze 3 sgr. Backgeld
in bester Güte liefert, auch wer in dieser Zeit Matzes kauft erhält solche für denselben Preis.
Ich bitte um recht zahlreiche Aufträge und werde jeden auf's Reellste bedienen.

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei
H. Sommerfeld,
Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke No. 164

Deutsche National-Kokarden im Ganzen und einzeln empfiehlt M. Goldschmidt, neue Friedrichsstr. 45.

Die **Oel-Raffinerie** und **Seifen-Fabrik** von **Theodor Meyerhoff,** Oranienburger Straße 5., empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes **Brenn-Oel,** so wie beste **Oberschaal-** und **Harz-Seife,** sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen.

*** Pianino, Flügel und Pianofortes *** unter Garant. bill zu verk. in der Fab. alte Leipziger Str. 16.

Neueste National Umschlage-Tücher a Stück 2 thlr. in den beliebten deutschen Farben, sind z. haben Verein-Fabrik Weinstr. 20. zwei Tr.

Unter mehreren jetzt gemachten sehr wohlfeilen Einkäufen befindet sich eine sehr große Partie der feinsten
5 Viertel breiten Französischen Jaconets
in hellblau, rosa, lilas in eleganten hübschen Dessins, um rasch wieder damit zu räumen, offerirt
die Robe zu 2 thlr. oder die Elle 5 sgr.
das zweite Lager von W. Rogge u. Co.
am Schloßplatz.

☞ Für Herren. ☜ Die berühmten dauerhaften, ganz ächt schwarzen seidenen Hals-Tücher von Gros d'Italie, die gewaschen werden können, haben wir jetzt wieder in allen Grössen vorräthig Preise billigst
W. Wegener et Co. breite Strasse No. 30.

Schlesischen Obersalzbrunnen diesjähriger Füllung empfingen den ersten Transport p. Eisenbahn
J. F. Heyl u. Co,
Leipziger Straße No. 73.

Digitized by Google

Resterleinwand ⅞ u. ⁵⁄₄ breit
in jedem beliebigen Ellenmaaße, wobei viele Coupons zu Taschentüchern sich eignen, die Elle von 3, 4, 5 sgr. bis 1 thlr. empfiehlt in größter Auswahl die Leinwand-Niederlage von Behrend Joseph, Gertraudtenstraße 24.

Lager weißer Schweizer Waaren
von
Gebr. Hechinger aus Buchau u. St. Gallen.
Gewölbe Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Auf unserer Durchreise v. Frankfurt a. O.-Messe nach Leipzig verkaufen wir während des Marktes

Gestickte u. brochirte Gardinen pr. Fenster 1 thlr. an.
Sommer- u. Ballkleider, weiße u. ombrirte, 1½ thlr. an.
Spottets u. Wallis zu Namschenden ½ Stück 1½ thlr. an.
Futtermoll ½ Stück 15 sgr.
Bettdecken in Dammast u. Piqué p. Stück 1½ thlr. an.
Multon p. Stück 2 thlr. an.
Reifröcke pr. Dtz. 5 thlr. an.
Glatte Gardinen 15 sgr. an.
Ramage zu Bettgardinen 2 thlr. an.

Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Deutsche National-Bänder,
Deutsche National-Kokarden,
Gummi-Uhrbänder in den deutschen National-Farben empfehlen, Wiederverkäufern zu den billigsten Fabrikpreisen
Gebrüder Salzmann,
Klosterstraße 64.

Kartoffel-Saamen
erhielt in Commission und verkauft äußerst billigst
W. T. Wittkopf, Kaiserstr. No. 13.

Sehr große und frische Holst. Austern 100 3 thlr., das Dtz. 12 sgr., f. Elb-Caviar 20 sgr. empfiehlt
J. F. Körner, Spandauer Str. 27.

Terpentin- und Kiehnöl empfiehlt n billigst
Ahrends u. Beit, Klosterstraße 44.

Zwei Englische neue Sattel nebst Zubehör sind billig zu verkaufen Mauerstraße No. 10 parterre rechts.

Gipsfiguren vom Professor Rauch z. v. Sophienstraße No. 35 im Laden.

Zwei große Spinden, welche sich zur Aufbewahrung von Viktualien eignen, sind nebst mehreren anderen Laden-Utensilien billigst zu verkaufen, Spittelmarktstraße Nr. 4, 1 Tr.

Deutsche National-Kokarden
in verschiedenen und schönen Formen, empfiehlt allen hiesigen und auswärtigen Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen. Die Zinnwaaren-Handlung von F. Heyser, Poststr. 9. in Berlin.

Goldfische, dutzend- u hundertweise, billigst, empfiehlt das Goldfisch Depot v. A. M. Bolzani, Leipziger Strasse No. 113.

Hochstämmige Rosen
in den schönsten Sorten in der größten Auswahl mit guten Kronen, wurzelächte Centifolien und Dijon Rosen zu Gruppen und Hecken, gute Sorten Obstbäume, Aprikosen, Pfirsiche, blaue späte Mauerpflaumen, nebst verschiedenen anderen Gegenständen, so wie zur Anlage vorzüglich fester Hecken, eine große Partie Weißdorn, 1 bis 2 Fuß hoch sind zu haben an der Hasenhaide neben dem Turnplatz beim Gärtner Hirschel.

Ein fast neues Repositorium nebst Ladentisch ist Leipziger Straße No 28. zwei Treppen hoch zu verkaufen.

Eine hübsche braune Stute, ganz fehlerfrei (Preuß. Race) steht Dorotheenstr. No. 24. zum Verkauf.

Beste fr. Span. Weintrauben in ¼ u. ½ Fäß., so wie ausgew. empf. billigst, Müller, Lind. Nr 52 a. d. Hofe r. im Laden.

Ein bauerhafter mah. Flügel von schönem Ton ist für 55 thlr. zu verkaufen, Leipzigerstr. 14. 1 Tr. hoch.

Einige Hundert Centner beste weiße und bunte Lumpen hat billigst abzulassen: Fr. Burow in Gollnow.

Vermiethungen.

Eine elegant möblirte Wohnung von 4 Zimmer, auf Verlangen mit Stallung und Wagenremise ist sofort zum Landtage zu vermiethen. Askanischen Platz No. 2. 1 Tr. hoch.

Charlottenstraße No. 48. ist zu vermiethen:
Eine Wohnung in der Bel-Etage von 15 Piecen nebst Stallung und Wagenremisen.
Eine Wohnung in der oberen Etage von 7 Piecen. Desgl.
Eine Handelsgelegenheit nach der Behrenstraße heraus.

Köpnicker Straße No. 113 ist zum 1. October c. eine Parterre Wohnung von 6 Stuben, Kammer, Küche, Keller und allem Zubehör, auch Garten-Promenade, zu vermiethen und zu erfragen im Hinter-Hause bei Oehmigke.

Zu Potsdam, ganz in der Nähe von Sanssouci ist eine freundliche Wohnung, (Parterre) als Sommerwohnung (oder für immer) zum 1. April zu vermiethen. A. W. Schiebel, Mühlenberg No. 2.

Zum bevorstehenden Landtag sind zwei Zimmer Krausenstr. 55. zwei Tr. h. zu vermiethen.

Puttkammerstraße No. 14, dicht an der Friedrichsstraßen-Ecke, ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, 4 auch 7 Piecen, mit auch ohne Stallung zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Louisenstr. No. 12. ist eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, auch bequem für den Landtag möblirt zu vermiethen.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linkstr. 44, nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise sogleich zu vermiethen.

Während des Landtages sind 2 bis 3 Zimmer zu vermiethen. Näheres Klosterstr. 81. 3 Treppen.

Drei freundlich eingerichtete Sommer-Wohnungen sind im Dorf Tegel zu vermiethen bei Röhr.

Leipziger Straße 97. ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kamm., K. u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Friedrichsstr. 230 ist sogleich eine Wohnung best. von 4 Stuben, Küche u. s. w. nebst Laube und Gartenpromenade für den Preis von 130 thlr. zu beziehen.

Leipzigerstr. Nr. 3 ist eine herrsch. Wohnung, hohes Parterre, zu vermiethen; best. aus 1 Saal, 9 Stuben, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, Platz zu Prom. im Garten. Auf Verlangen auch Stall u. Rem.
Daselbst ist auch im Gartenhaus eine Wohnung, allenfalls auch als Sommerw. zu vermiethen.

Wallstr. Nr. 36. ist eine freundlich möbl. Parterrestube und eine eine Stube nebst Cabinet zum ersten billig zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer, vorn heraus, in der unmittelbaren Nähe des Schlosses, sind für den bevorstehenden Landtag zu vermiethen. Näheres Werderstrasse No. 12. im Putz-Geschäft.

Lennéstr. 4. ist eine im besten Zustande befindl. hohe Parterre-Wohnung von 5—6 Stuben, wovon eine mit Balkon, Kammer u. allem Zubehör, zu Ostern (und kann sogleich bezogen werden) oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kronenstr. 50. eine Treppe sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Sommerwohnungen.

Auf einer 1½ Meile von Berlin und ½ Meile von der Eisenbahn höchst angenehm gelegenen Wassermühle, sind mehrere Zimmer, mit und ohne Möbel zu vermiethen. Näheres Spittelmarkt No. 7. im Eckladen.

Zum Landtage

sind Oranienburger Str. 38. elegante herrschaftliche Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres parterre.

Zum bevorstehenden Landtage sind zwei geräumige, möblirte, nach vorn ausgehende Zimmer in der Nähe der Linden u. des Opernplatzes billig zu vermiethen. Nähere Auskunft im Int.-Comt.

Zum Landtage sind zwei gut möblirte Zimmer nebst Entree Potsdamer Str. 4, dicht am Thore, in der Bel-Etage, zu vermiethen. — Bedienung rc. kann gegeben werden.

Auf dem Gute Havelhausen, bei Oranienburg, ist die Bel-Etage in dem neu erbauten Schlosse zu vermiethen, bestehend aus 7 Zimmern und 1 Salon mit Balkon, Küche rc. Das Nähere ist im British-Hotel zu erfragen.

Markgrafenstraße No. 11. sind für die Sommermonate Gartenzimmer, eine Gartenlaube und Garten-Benutzung zu vermiethen und ist das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Während des Landtages ist eine herrschaftliche Wohnung von 2 Stuben und Schlafkabinet, eine Treppe hoch, in der besten Gegend der Leipziger Straße zu vermiethen. Auskunft im Papierladen Mohrenstraße No. 27.

Digitized by Google

Gertrautenstraße No. 25.

ist ganz oder getheilt zu vermiethen, auch bald zu beziehen:
1) geräumiges Parterre-Lokal mit Wohnung von beliebiger Größe;
2) Comtoir- oder Verkaufs-Parterre-Stube;
3) Stallung, Remisen u. Böden nach Bedarf.

Näheres beim Wirth par terre im Comtoir.

Dorotheenstr. No. 60. zwei Treppen hoch links ist ein freundliches Zimmer mit Möbel zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung auf dem Lande

von 8 Stuben, Stallung und Wagenremise, welche der Herr Stallmeister Sachse bewohnt hat, ist im Dorfe Lankwitz, 1½ Meile von Berlin, zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Gutsbesitzer Laspeyres.

Ein gr. Geschäftslokal mit gewölbten Räumen, Kellern, Böden und Winde, worin vor Kurzem Bierbrauerei betrieben, auch zu andern Zwecken zu benutzen, und läßt sich eine großartige Bäckerei leicht einrichten, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen, auch ist das Haus zu verkaufen, oder gegen ein kleines mit Garten zu vertauschen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub B. 165. abzugeben.

Breite Straße No. 3. zwei Treppen hoch sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Gut möblirte Zimmer zum Landtage sind zu erfragen Markgrafenstr. 48. am Gensdarmenmarkt, par terre rechts.

Eine möblirte Stube ist an einen der Herren Landtags-Deputirten Prenzlauer Str. 15. eine Treppe hoch zu vermiethen.

Drei elegante möblirte Zimmer mit auch ohne Küche, Bel-Etage und 2 bis 3 Zimmer mit Kabinet 2 Tr. sind Hirschelstr. 16. am Potsdamer Thore sogleich zu beziehn.

Zum Landtag ist ein anständ. möbl. Zimmer, nach vorn heraus, mit freundl. Aussicht nach einem Garten, etwa 20 Minuten vom Schlosse, Stallschreiberstraße 10. eine Tr. l. zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Landtag
ist 1 Stube nebst Schlafkabinet, elegant möblirt, zu vermiethen Kronenstraße 31. par terre.

Neue Wilhelmsstr. No. 9 2 Tr. h. links ist zum bevorstehenden Landtage ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet zu verm.

Kronenstr. 5. ist sogleich ein Keller nebst Wohnung zu vermiethen, zu jedem Geschäft passend.

Unter den Linden 17. zwei Tr. ist ein höchst elegantes Zimmer ohne Möbel zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Für Juwelen, Perlen und coul. Steine zahlt die angemessensten Preise Sigmund Friedmann, unter den Linden No. 55., 1ste Etage.

Ein großer Saal oder solche Räume, aus denen ein solcher hergestellt werden kann, par terre, auf der Friedrichs- oder Louisenstadt, wird zu miethen gesucht. Adressen sub L. 165. werden im Intell.-Comtoir erbeten.

Einkauf

von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, seltenen Münzen und Medaillen zum höchsten Werth in der Gold- und Silberhandlung von Louis Pringal, Markgrafenstr. No. 59., Kronenstraßen-Ecke.

Eine große Werkstatt für einen Metallarbeiter, mit Hofraum und dazu erforderlicher Wohnung, mindestens aus 3 Stuben, Küche und Zubehör bestehend, möglichst im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wird zum 1sten Oktober d. J. gesucht und sind Adressen dieserhalb unter Z 164. im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Vom 1. April bis 1. Juli wird ein Sommerlogis im Thiergarten von einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Adressen Voss. Zeitungs-Exped. sub 8, T. 28.

Zum 1. April d. J. wird eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Wagen-Remise und Stallung zu 10 Pferden gesucht. Adressen nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir unter K 165. an.

Wohnungsveränderungen.

Unser Geschäfts-Lokal ist von jetzt ab 2 Treppen hoch.
Jacoby, Gebrüder, Spandauer Straße 48.

Ich wohne jetzt Friedrichs- und Kochstr.-Ecke No. 43.
Oesterreich, Justiz-Kommissar und Notar.

Meine Wohnung ist jetzt Linksstr. No. 38.
Franz O'Brien, Portrait- und Genre-Maler.

Unser Comtoir ist von der Markgrafenstr. No. 61. nach der **Leipziger Strasse No. 45.** verlegt.
F. Wilhm. Krause & Co.

Ich wohne jetzt Kronenstraße No. 38.
Justiz-Rath Robiling.

Ich habe meine Wohnung von der Roßstr. No. 12 a. nach dem Mühlendamm No. 30. verlegt. Zugleich empfehle ich mich den Herren Kaufleuten zum Einpapieren der mousseline de laine-Roben und allen andern Stoffen zu den billigsten Preisen.
J. Fabian, Buchbindermeister,
Mühlendamm 30., Eingang Amt Mühlenhof.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1. April oder zu Ostern d. J. findet ein mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehener junger Mann als Defectarius eine Stelle in einem lebhaften Apothekengeschäft Mecklenburgs. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Sieversche Buchhandlung in Wismar.

Eine im Putzfach geübte Demoiselle wird bei Gehalt und freier Station gesucht. Näh. Wilhelmsstr. 82. bei Mad. Küster, Abends von 7 zu sprechen.

Auf einem Rittergut bei Torgau wird ein Hauslehrer gesucht welcher auch Unterricht im Französischen und in der Musik ertheilen kann. Sollte Englisch und Lateinisch mit gelehrt werden können, so wäre dies wünschenswerth, aber nicht Bedingung. Freundliche Behandlung nebst gut. Geh. wird zuges. Adr. W. v. O. 179. franco post rest. Torgau.

Ein junger Oekonom, der als Wirthschafts-Inspektor servirt hat und Zeugnisse seiner Kenntnisse und Wohlverhaltens besitzt, sucht sich sobald als möglich ein anderweites Engagement, und erbittet Adr. im Königl. Intell.-Comt. unter L. 166.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie wünscht, wo möglich, zum 1. April ein Unterkommen in der Nähe Berlins zu finden, das ihr Gelegenheit bietet, die Führung einer kleinen Wirthschaft zu besorgen, oder der Hausfrau dabei zur Hand zu gehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Vater, Friedrichsstraße No. 137., täglich 2—3 Uhr Nachmittags

☞ Oekonomie-Inspektoren und verschiedene andere Personen werden verlangt durch Holtzstamm in Berlin, Poststr. 1.

Ein junger Mann, in den dreißigern, wissenschaftlich durchgebildet, wünscht in die Stelle eines Privatsekretair einzutreten, auf längere oder kürzere Dauer. Adressen empfängt das Intelligenz-Comtoir sub B 164.

Für eine hiesige Buchhandlung wird zum sofortigen Antritt, ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Adr. sub W. 165 im Intell.-Comtoir.

Zwei Büchsenmacher-Gehülfen und ein Bursche werden sofort verlangt bei Warlett, Schützenstraße 16.

Geld-Verkehr.

Ein hiesiger Bürger, welcher durch eine langwierige schmerzhafte Krankheit sehr zurückgekommen ist, sucht ein Kapital von 3—400 thlr. gegen gute Zinsen auf ein Jahr, um sich dadurch in seinem Geschäft wieder aufzuhelfen. Geneigte Adressen unter O. 165. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

☞ Eine Obligation von 2000 thlr. hinter 3000 thlr. pupillarisch sicher, soll mit kleinem Verlust verkauft werden und bittet man Adressen im Intelligenz-Comtoir unter H. 165 gefälligst abzugeben.

3000 thlr. sind sogleich oder später pupillarisch sicher auszuleihen. Adressen werden unter M. 165. im Intell.-Comtoir erbeten.

4000 thlr., pupillarisch sicher, werden von einem prompten Zinszahler auf ein schönes herrschaftliches Gebäude verlangt. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub S 164

Verlorene Sachen.

Am 23sten Abends ist ein schwarzseidener Regenschirm mit weißer Krücke in einer Droschke vergessen worden; wer ihn Lindenstr. No. 48. eine Treppe hoch abgiebt, erhält einen Thaler.

Digitized by Google

Verloren.

Zwei acceptirte Wechsel von:
Mk. 2200 Bco pr. 25. März auf Burstall u. Co. in Hamburg,
" 2200 " " 4 April " J. Tecklenberg daselbst,
in Blanco girirt von Hülse u. Schlicke, sind verloren gegangen. Es wird hiermit vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Ein Packet Drucksachen, für den Finder ohne Werth, ist in voriger Woche aus einem Coupé der Berl.-Stett. Eisenbahn-Gesellschaft auf der Tour von Berlin nach Bernau abhänden gekommen. Dem Wiederbringer in Berlin Georgenstraße No. 25. in der Buchhandlung eine gute Belohnung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wachtzettel, Postenzettel, Reviernummern und alle sonstigen zum Dienste der Bürgergarde und Schützengilde nöthigen Formulare, so wie Scheiben zu Schießübungen a 100 3⅓ thlr. liefert binnen wenigen Stunden die Buchdruckerei u. Lith. Institut von

Ferdinand Reichard u. Co.,
Spandauer Str. No 40.

Merkantilischer und ökonomischer Unterricht.

Mit dem 1 April c. und täglich beginnt in meinem Unterrichts-Lokal der Lehr-Cursus in praktisch-kaufmännischen und ökonomischen Comtoir-Wissenschaften, namentlich: in der einfachen und höheren doppelten Ital. Buchführung, im kaufmännischen und ökonomischen Rechnungswesen, in der Correspondenz, Münz-, Staatspapier-, Eisenbahn-Aktien- und Wechsel-Kunde; wozu sich Theilnehmer aller Stände des Handels, der Oekonomie und Gewerbe, gefälligst bei Zeiten anmelden wollen, mit dem Bemerken:

1) Daß der Unterricht auf Verlangen auch außer dem Hause erfolgen kann.
2) Sowohl für die bei der Königl. Hauptbank, als auch für die bei der General-Direktion der Königl. Seehandlungs-Societät u. d. andern Behörden zum Examen sich vorbereitenden jungen Beamten, ist ein separater Lehr-Cursus angeordnet.
3) Für die angehenden jungen Oekonomen ist ebenfalls im ökonomischen Rechnungswesen und Buchführen ein separater Lehr-Cursus bestimmt.
4) Diejenigen Theilnehmer, welche dem Unterricht in der französischen und englischen Sprache beizutreten wünschen, können solchen in meiner Wohnung durch erprobte praktische Lehrer angewiesen erhalten.
5) Junge Gymnasiasten, welche die Schulanstalten besuchen, und sich für ihren künftigen Beruf im Kaufmännischen vorbereiten wollen — können außer der Schulzeit, des Mittwochs und Sonnabends, in den Stunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags — dem Unterricht in Gemeinschaft mit mehreren Theilnehmern beiwohnen.

Die mäßigen Honorar-Bedingungen sind näher aus dem vorliegenden Unterrichts-Prospectus zu ersehen.

Schlössing,
Lehrer der Handels- und Oekonomie-Comtoir-Wissenschaften,
heilige Geiststraße No. 19.

Zu einem sich bis 100 pCt. rentirenden der Mode nie unterworfenen Fabrik Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem Vermögen von 1000 thlr. gesucht. Gefällige Adressen im Königl. Int.-Comt. sub X. 165.

Die Mitglieder der **Tapezierer-Innung** versammeln sich zur Berathung ihrer gewerblichen Interessen Donnerstag Nachm. 4 Uhr Leipziger Str. 33. Der Vorstand.

Die Herren, welche in der Nacht vom 18ten bis 19ten März von mir Waffen entliehen haben, werden ersucht, solche schleunigst wieder abzugeben. Lübicke, Oranienburger Str. 23.

Bitte um Hülfe in Noth.

Ein Familienvater, der durch Krankheit seiner Frau und vielen andern Unglücksfällen von Allem entblößt, die nächtliche Ruhe an der Erde auf ein Strohlager findet und Hungersnoth leidet, bittet bemittelte Herren oder Damen um einen kleinen Geldbetrag zur Unterstützung, wofür er Arbeit leisten will; das Geld soll zu den nöthigen Auslagen seiner bekommenen Arbeit sein. Achtbare Männer können gütige Auskunft geben. Näheres neue Friedrichsstr. 68. und Klosterstr.-Ecke im Keller.

Eine Dame, Sch. St. w., erhielt im v. M. ein anonymes Billet nebst Equie, 1 Brosch und 1 P. Ohrgehänge enthaltend. Der Absender wird ersucht, diese Goldsachen spätestens bis E. d. M. abholen zu lassen, widrigenfalls solche zum Besten der Hinterbliebenen unserer gefallenen Brüder a. d. Voss. Z. E. übergeb. werden.

Ich bitte meine Freunde, die an mich schreiben, sich direkt an mich zu wenden, indem ich durch das Institut der Post keine Briefe erhalte. — Es sind mehrfache Schreiben verloren gegangen — nie hab ich sie bekommen. — Wenn einer meiner Freunde an mich schreibt, so bitte ich sich direkt an mich selbst zu wenden.

Heinrich von Massow,
Grenadierstr. 21.

Für Damen.

Meinen Unterricht im Schneidern, Maaßnehmen, Musterzeichnen setze ich ununterbrochen fort. Das Lehrgeld für die Zeit von 6 Wochen beträgt 6 thlr. Damenbekleidungen aller Art werden angefertigt bei Louise Klöckner, Krausenstraße No. 11. drei Treppen.

Der Tapezierer E. Pritzel, Alexanderstrasse No 63., empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen. NB. Entfernt wohnende Herrschaften werden ersucht, mir mit der Stadtpost Bestellungen zukommen zu lassen.

Anzeige.

Gestern ist eine Schiffsladung bester Magdeburger Speise- und Saat-Kartoffeln hier angekommen und werden schleuniger Abreise halber zum möglichst billigsten Preise verkauft Marschallbrücke am Schiffbauerdamm. G. Hübner.

In meiner Pensions-Anstalt und höheren Privat-Töchterschule beginnt der Sommercursus am 3. April. P. v. Bourdeaux, geb. Matusch, Krausenstr. 30, beim Dönhofsplatz.

Ein Material-Geschäft,
in bester Gegend der Stadt belegen und in guter Nahrung befindlich, soll mit Waaren-Beständen und Utensilien sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Das Nähere bei C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Ball-Anzeige.

Da der von uns angekündigte Ball für die Zöglinge unseres Tanz-Unterrichts-Instituts am 18ten März, als dem Tage des Kampfes für die Freiheit, nicht abgehalten werden konnte, so beehren wir uns nunmehr ergebenst anzuzeigen, daß solcher nach Beendigung der Trauer für die gefallenen Kämpfer jenes Tages bestimmt statt finden wird, und erwarten, daß sich recht viele Theilnehmer dazu bei uns melden und Billets in Empfang nehmen mögen, indem wir uns vorbehalten, seiner Zeit den Tag zu bestimmen, an welchem der Ball unwiderruflich statt finden wird. Der Unterricht wird wie gewöhnlich fortgesetzt.

C. Thürnagel, K. Tänzerin. L. Thürnagel, K. Tänzer.

Damen, die ihre Entbindung in der schwer bewegten Zeit in der Stille abwarten wollen, finden bei der Hebamme Sucksdorff in Mittenwalde eine freundliche und billige Aufnahme.

Eine **lithographische Anstalt**, welche viele Jahre des besten Rufes sich erfreut, in einer mit der Residenz durch die Eisenbahn verbundenen Seestadt Preußens, ist mit Kundschaft unter annehmbaren Bedingungen einer Geschäftsveränderung wegen sogleich zu verkaufen. Das Nähere bei G. Bormann unter der Stechbahn.

Bekanntmachung.

Der Sommercursus der Doroth. höheren Stadtschule beginnt Montag d. 3. April. Zur Aufnahme neuer Schüler, so weit der Raum es gestattet, bin ich in den Vormittagsstunden im Schulgebäude bereit. Krech.

Ein prakt. u. geprüft. Fortepiano-Lehrer ertheilt Unterricht à St. im H. 5 sgr., außer d. H. 7½ sgr. Gesang-Unterricht a St. 10 sgr. Adressen unter K. 166. im Königl. Intell.-Comtoir abzugeben.

Derjenige Herr, welcher am Sonnabend den 18. März Abends an der Französischen und Kanonierstraßen-Ecke eine Doppelbüchse genommen hat, wird dringend ersucht, selbige baldigst Mohrenstraße 24. zwei Treppen links abzugeben.

Die hiesige Wasserheilanstalt wird künftigen Monat wieder eröffnet und ist nun auch im Winter zu benutzen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf frankirte Briefe

der ärztliche Vorstand Dr. Borchardt.

Bromberg, im März 1848.

Bettfedern werden sauber gereinigt bei W. Gerboth, Jüdenstr 18.

Ein wohlrenommirtes Conditoreigeschäft in einer hiesigen Hauptstraße, mit neuer Einrichtung, kann Familienverhältnisse halber sofort abgetreten werden. Offerten werden im Königl. Intelligenz-Comtoir sub T. 157. erbeten.

Knabenschule, Anhalt. Str. No. 6.

Nachmittags 4 Uhr bin ich bereit Kinder anständiger Eltern aufzunehmen. Wenzel, Schulvorsteher.

In der Jüdenstraße No. 16. werden auch in diesem Jahre zum bevorstehenden Passahfeste auf einer Maschine mit Bewilligung des hiesigen Rabbinats Maz aus שמורה gebacken; in diesem Backhause werden schon länger als 50 Jahre Maz ausgebacken, und werde ich allen Fleiß anwenden, um meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Bäckermeister Teichfischer u. Co.

Den 3. April beginnt in meiner höhern Töchterschule, Leipziger Straße No. 75. (Charlottenstr.-Ecke), der diesjährige Sommer-Cursus. Der Unterricht in derselben besteht in den gemeinnützigen Schulwissenschaften, in der französischen und englischen Sprache, so wie in allen weiblichen Handarbeiten. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen jedes schulpflichtigen Alters, bin ich täglich zu sprechen. Amalie Lortzing.

Die Rheumatismus-Ableiter
von Eduard Groß in Breslau,

besitzen die Eigenschaft, daß sie schnell und beruhigend das Uebel entfernen, indem sie das Uebermaaß des elektrischen Fluidums, welches allen rheumatischen Leiden zum Grunde liegt, schmerzlos entfernen. **C. W. Eßlinger**, Spand. Str. 9., und **H. W. Warendorf**, Hausvoigteiplatz 13.

Nur für Herren.

Die hiesigen, insbesondere aber auch die auswärtigen Herrschaften mache darauf aufmerksam, daß

Lohsé, Artiste pour la coupe des Cheveux, Jägerstr. No. 46., Maison de Paris.

1) Die **elegantesten und kleidensten Haarschnitte**, so wie Coiffuren mit größter Accuratesse und Berücksichtigung der jedesmaligen Persönlichkeit arrangirt.

2) Werden dort im Salon particulier weiße, graue und rothe Haare in vollendeter Weise schön braun und schwarz gefärbt.

3) Werden mit Behutsamkeit und ganz schmerzlos grau gewordene Haare ausgezupft, um namentlich die Ansteckung der gesunden Haare zu verhüten.

Die geprüfte Bettfedernreinigungs-Anstalt vom Tapezier Kröhmer ist Friedrichs-Gracht 61., an der Jungfernbrücke.

Eine privil. Apotheke in der Provinz Pommern mit einem Medizinal Umsatz von 2000 thlr. und Material-Geschäft von 1000 thlr. ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres bei Lampe, Kaufmann u. Comp.

Als Dirigent der Gräfl. Stolb. Maschinenfabrik ausgeschieden, zeige ich hierdurch an, daß ich auf meinem Grundstück neue Neustadt, Breiteweg No. 60. eine Maschinenfabrik und Eisengießerei unter der Firma:

Neukrantz & Co.,

etablirt.

Die Arbeiten werden bald nach Ostern und jedenfalls zeitig genug beginnen, um die Neulieferungen und Reparaturen für die nächste Zuckerfabrikations- und Brennerei- rc. Campagne rechtzeitig bewirken zu können.

In der Stadt (Magdeburg) wollen die Herrn Riley und Neußner die Güte haben, Briefe für mich anzunehmen.

In Berlin wird Herr G. A. Neukrantz in meinem Hause, Commandantenstr. 42., Briefe und Aufträge annehmen und gewünschte Auskunft ertheilen. Magdeburg, im März 1848.

August Frd. Neukrantz.

Am 18. d. Mts. Nachmittags während meiner Abwesenheit ist meiner Frau eine dammassirte Büchsflinte von Stürmer aus Herzberg (auf der Schwanzschraube mit Brillenglas zum Herunterklappen) abgeholt worden. Der Inhaber wird höflichst ersucht, dieselbe dem Unterzeichneten zurückzustellen.

Henning, Kronenstraße No. 31.

Der Sommer-Cursus in meiner höheren Töchterschule, heilige Geiststraße 12., beginnt mit dem 3ten April. Ich bin stets bereit, Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen anzunehmen.

Inspektor Schiebler.

Der junge Mann welcher am Donnerstag den 23. d. früh seine Wohnung in der W. Str. verließ, wird dringend aufgefordert, die zur Regulirung seiner Angelegenheiten höchst nöthigen Papiere und Beläge seinen Verwandten schleunigst zu überbringen, oder mit der Post zuzusenden.

In meiner Nähschule neue Königsstr. 29. werden Töchter, welche das Nähen feiner Wäsche und andere Handarbeiten gründlich lernen wollen, für auch unentgeltlich in Unterricht genommen.

Wittwe Wegener.

Die Seidenfärberei, Burgstraße No. 3, empfiehlt sich im Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie im Waschen von Kleidern, Tüchern, Shawls und Blonden, zu den möglichst billigen Preisen.

Sollten einige Familien höhern Standes geneigt sein, ihren Kindern von einer erfahrenen Lehrerin täglich Privat-Unterricht ertheilen zu lassen, so bittet man Adressen unter X. 164. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Marktpreise vom Getreide. (Den 27. März.)

Zu Lande: Weizen 2 thlr. 6 sgr. 3 pf.; Roggen 1 thlr. 13 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 11 sgr. 3 pf.; große Gerste 1 thlr. 8 sgr. 9 pf.; Hafer 1 thlr. 1 sgr. 11 pf., auch 1 thlr. Zu Wasser: Weizen 2 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.; Roggen 1 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 10 sgr.; große Gerste 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 10 sgr.; Hafer 1 thlr., auch 27 sgr. 6 pf.; Erbsen (schl. Sorte) 1 thlr. 20 sgr. (Den 25sten März.) Das Schock Stroh 9 thlr., auch 7 thlr. 22 sgr. 6 pf.; der Ctr. Heu 1 thlr. 5 sgr., auch 27 sgr. 6 pf.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 25. März. Integr. 40.; Ard. 7¾.

London, den 23. März. 3proc. Consol. 82¼; Integr. 41½; Ard. 12½.

Paris, den 24. März. 3proc. Rente 48; 5proc. 68; C.-B. St. Germain 350; Versailles r. U. 145; l. U. 107, 50; Nordb. 340.

Breslau, den 27. März. C.-B. Oberschl. A. 82, Litt. B 80; Freib. 80; Köln-Mind. 69; Brieg-Neisse 36; Friedrich-Wilh.-Nordb. 38.

Leipzig, den 27. März. Leipzig-Dresd. 95; Magd.-Leipz. 195; Berlin-Anh. 88; Berl.-Anhalt Litt. B. 83; Sächs.-Schles. 70; Sächs.-Baier. 80; Chemnitz-Riesa 26½; Löbau-Zittau 27½; Kiel-Alt. 87; Dess. Bank-Akt. 93; Pr. Bank-Anth.-Sch. 78.

Berliner Börse.
Dienstag den 28. März.

(Amtlich.) Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St.-Sch.-Schein	3½	77	—	Kur- u. Neum. do	3½	—	87½
Westpr.-Pfandbr.	3½	77½	76½	Pr. Bank-Anth.-Scheine	—	65½	64½
Pomm. Pfandbr.	3½	—	87½				

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or*) . . .	16	15½	Gold al marco . . .		
And. Goldm. à 5 thlr	15½	14½	Disconto	4½	5

*) Gem. 16 a 15½.

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	—	145	Frankf. a. M. Gb.		
do. 250 fl. 2 M.	144	143½	W. 100 fl. 2 M.	57 8	57 4
Hamb. 300 Mk. k. S.	151½	—	Leipzig 100 thlr. 2 M.	99½	—
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	6 27½
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Petersb. 100 SR. 3 W.	105½	—
Breslau 100 th. 2 M.	99½	—	Wien i. 20 Fr. 150 fl. 2 M.	101½	—

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf.	Brief	Geld	Inländ.	Zf.	Brief.	Geld.
Berl. Hamburger Prior.	4½	85½	84½	Cöln-Mindener	3½	65½	—
				Thüringer	—	50½	49½

(Nicht-Amtlich.) Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Russ. Anleihe bei v. Rothschild	5	—	85	P. Pfdb. n. Cert.	4	—	79
				N. do. do.	4	75	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Mark.	80	46	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	35	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgef.	60	78	—	Starg.-Posen	80	54	—
Magd.-Wittb.	60	46	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Die gestrige Berichtigung des in No. 73. dieser Zeitung befindlichen Aufsatzes des Herrn Meyer vom Schacht enthält von Neuem starke Druckfehler; weshalb dieselbe hier noch einmal erfolgt: „Oder ist es bloß eine chimärische Ahnung, dafern ich in naher Zukunft den Cours des Goldes von schwindelnder Höhe zu bodenloser Tiefe hinabgleiten sehe?"

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 76. Donnerstag

den 30 März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing.)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

An die Zeitungsleser.

Sonnabend den 1sten April (als dem ersten Zeitungstage im neuen Vierteljahr) kann die Zeitung **nicht anders als**

gegen Vorzeigung des neuen Pränumerations-Scheins

verabfolgt werden. Wir ersuchen daher, die Vorausbezahlung mit Einem Thaler für 1 Exemplar auf Druckpapier und Einem Thaler 10 Sgr. für 1 Exemplar auf Schreibpapier bis dahin zu leisten, und bemerken zugleich, daß bei späteren Bestellungen nicht immer alle früher erschienene Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Auswärtige können nach wie vor die Zeitung bei den Wohllöbl. Post-Aemtern ihres Wohnorts oder den zunächst gelegenen bestellen, und kostet dieselbe in allen Provinzen der Preuß. Monarchie vierteljährlich Einen Thaler 22½ Sgr. auf Druckpapier, und Zwei Thaler 2½ Sgr. auf Schreibpapier. In Potsdam, Charlottenburg, Spandau und Köpnick ist der Pränumerations-Preis für 1 Exempl. auf Druckpapier 1 Thlr. 12½ Sgr, und auf Schreibpap. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Was den bevorstehenden Landtag betrifft, so werden wir die diesmal ein besonderes Interesse darbietenden Verhandlungen desselben (falls die stenographischen Berichte wie im v. J. durch die Allg. Pr. Zeitung veröffentlicht werden sollten) vollständig, in Quartformat besonders drucken lassen, da deren Ausgabe mit der schon ohnehin voluminösen Zeitung unmöglich ist, und gegen ein besonders vorauszuzahlendes Abonnement für die vollständigen Verhandlungen von Einem Thaler vierteljährlich, liefern; einzelne Bogen werden für Einen Silbergroschen verkauft. Die Wohllöbl. Postämter belieben ihre Bestellungen auf die Verhandlungen baldgefälligst bei dem hiesigen Königl. Zeitungs-Comtoir zu machen.

Berlin, den 30sten März 1848. Vossische Zeitungs-Expedition.

Berlin, den 30sten März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Steuer-Rath Holst in Marienwerder den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schornsteinfeger-Meister Karl Concha und dem Schornsteinfeger-Gesellen Franz Waß zu Bolkenhain, Regierungs-Bezirk Liegnitz, desgl. dem Färberlehrling Gustav Adolph Friedenberg zu Lauban die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst August v. Sulkowski ist nach Reisen abgegangen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Wunsch, wieder Truppen in die Hauptstadt zu ziehen, vielseitig ausgesprochen worden ist, haben des Königs Majestät genehmigt, daß das 24ste Linien-Infanterie-Regiment, 2 Bataillone des 9ten Infanterie-, das 3te Ulanen-Regiment und die Lehr-Eskadron am 31sten d. M. und in den nächstfolgenden Tagen hier einrücken sollen, um den Wachtdienst in Gemeinschaft mit der Bürgerwehr zu übernehmen und dadurch die schweren, mit der rühmlichsten Hingebung geleisteten Pflichten der Bürger zu erleichtern. Es versteht sich von selbst, daß die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung lediglich der Bürgerwehr überlassen bleibt und die mögliche Hülfsleistung des Militairs nur für den äußersten Nothfall, und auch dann nur auf ausdrückliche Anforderung der städtischen oder Civil-Behörden erfolgen wird.

Berlin, den 29sten März 1848.

Königliches Gouvernement. Königliches Polizei-Präsidium.
v. Ditfurth. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

In dankbarer Anerkennung der dem Vaterlande in den Tagen des 18ten und 19ten März errungenen Güter haben die Communal-Behörden beschlossen: den Kämpfern, welche der Hülfe bedürftig sind, sofort eine außerordentliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Demgemäß werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche an dem Kampfe Theil genommen haben und der Hülfe bedürftig sind, veranlaßt, wenn sie eine Unterstützung beanspruchen wollen, ihre Theilnahme an dem Kampfe durch ein glaubwürdiges Attest nachzuweisen und mit einem Attest der betreffenden Armen-Commission über ihre Bedürftigkeit sich bei der städtischen Deputation zur Unterstützung der Verwundeten und der Hinterbliebenen im Kölnischen Rathhause zu melden. Auf diejenigen Personen, welche nur beim Bau der Barrikaden Hülfe geleistet, aber nicht selbst mitgekämpft haben, findet dieser Communalbeschluß keine Anwendung und haben dieselben daher auf diese außerordentliche Unterstützung keinen Anspruch. Berlin, den 29sten März 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es hat sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, als habe der Magistrat rückständige und laufende Miethen für einzelne Privat-Personen zu bezahlen übernommen, und ist bereits eine große Anzahl von Gesuchen dieser Art bei uns eingegangen. Wir brauchen kaum zu versichern, daß dieses Gerücht auf falschen Voraussetzungen beruht und finden uns deshalb veranlaßt, alle hierauf gerichtete Eingaben nicht weiter zu beachten und unbeantwortet zu lassen. Berlin, den 28sten März 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das betheiligte Publikum wird davon in Kenntniß gesetzt, daß die unterzeichnete Commission mit dem 3ten April c. wiederum in volle Wirksamkeit treten wird. Berlin, den 28. März 1848.

Königliche Exekutionskommission für Berlin.

Mitbürger Berlins!

Das Vertrauen, das uns ein Theil der Mitkämpfer für Recht und Wahrheit in den heißen Tagen geschenkt und die Liebe für das Gesammtwohl gaben uns den Muth und die Kraft, vor unseren König zu treten. Um den Thron mit dem Volke fest zu verbinden, stellten wir zur Begründung einer ruhigen Zukunft folgende Bitten:

1) daß Militär in unserer Stadt zurückkehre und
2) daß bei dem Militair eine Amnestie für alle Subordinationsvergehen eintrete, wie beim Civil für alle politischen Vergehen.

Beide Punkte wurden uns sofort von Sr. Majestät mündlich gewährt und wir zur Ausführung des ersten Punktes durch eigenhändige Kabinets-Ordre bevollmächtigt.

Brüder! Wir haben unseren König gesprochen, wir haben uns überzeugt, wie herzlich und innig er uns liebt und wie mäch-

by Google

zig sein Vertrauen in den Tagen der Gefahr gewachsen ist!

Wir bitten Euch im Namen des Königs, im Namen des Vaterlandes, im Namen der ganzen deutschen Nation: Lasset uns seine Freunde sein, lasset uns einig bleiben in dieser ernsten Zeit, wie wir brüderlich einig waren in den Stunden des Kampfes. Ein jeder stehe an seiner Stelle unerschütterlich fest, jeder wirke nach Einsicht und Kräften zur Vermittelung und zur Versöhnung zwischen Volk und Fürst, zwischen Bürger und Militair, zwischen Partei und Partei.

Dann erst ist unser König mit vollem Vertrauen umgeben, von Bürger und Soldat geliebt und wird als ein wahrhaft konstitutionelles Oberhaupt unsere Rechte vertreten und sie für uns heilbringend bewahren können. Nur dann kann jede gerechte Bitte erfüllt, jeder Mißbrauch abgewendet, Haß und Feindschaft vernichtet und Liebe und Einigkeit in die Gemüther zurückgeführt werden.

Brüder! Zum Siege der Freiheit sind traurige Tage nothwendig gewesen, viel liebe und theure Opfer sind gefallen! Gott wird solche Tage nicht wiederkehren lassen, wenn sie nicht durch Mangel an Liebe hervorgerufen werden. Gehen wir daher mit gutem Beispiel voran, reichen wir Denen, die gegen uns gekämpft, die versöhnende Bruder-Hand und vergeben wir von ganzem Herzen das Geschehene. Es wäre eine Schmach für Berlin, für Preußen, ja für das ganze deutsche Vaterland, wenn wir wegen Ueberschreitung Einzelner das Ganze ausstoßen und die, welche ihre Pflicht gethan, als die Schuldigen ansehen wollten. Die gräuelvolle Ueberschreitung menschlicher Schranken wird in den Einzelnen ihren inneren Richter finden; sie werden die Stellung aufgeben, die sie so schrecklich mißbrauchten.

Bedenken wir, daß viele von uns einst auch an ihrer Stelle standen; bedenken wir hauptsächlich, daß für die militairische Erziehung eine neue Gestaltung, eine bürgerliche Grundlage errungen ist.

Auch sie, die Soldaten einer verflossenen Zeit, sind durch unsern Kampf belehrt worden: daß mit starrer Gewalt — mit Kugeln und Schwertern — eine moralische Ueberzeugung nicht zu besiegen ist und so wird mit Gottes Beistande kein deutscher Fürst ferner die ihm von Gott anvertraute Macht gegen sein Volk mißbrauchen.

Gleichwie nun die lieben Gefallenen in Eintracht und Frieden ruhen, so laßt uns, die Ueberlebenden, brüderlich und einig sein und das schwer Errungene bewahren!

Friede und Einigkeit schützt, belebt und nährt.

Brüder! Lasset die, die unsern Muth und unsere Ausdauer kennen gelernt haben, auch unsere Liebe kennen lernen; sie werden, sie müssen uns wieder lieben.

Versöhnung sei der Grundstein zu dem neuen Bau des Vaterlandes.

Also vorwärts, Ihr Brüder!
Mit Gott für Vaterland und König.

Im Auftrage des Comité's der ersten Volks-Versammlung.

Urban, praktischer Thierarzt 1ster Klasse.
Eckert, Bürger und Kleidermacher.
Bremer, Kattundrucker und Cigarrenmacher.

Ideen zu einer neuen Verfassung.

Dritter Artikel.

Wie soll denn nun aber die erste Kammer zusammengesetzt, wie soll es erreicht werden, daß sie stark sei und in ihr die Gebildeten und Besitzenden faktisch und aus inneren Gründen das Uebergewicht behaupten?

Daß von einer Pairskammer, sie sei erblich oder ernannt, nicht die Rede sein kann, bedarf keiner Erörterung. Eine englische Pairie haben wir weder den historischen noch den Besitzesverhältnissen nach, und die französische hat in Frankreich selbst weder Macht noch Ansehn erlangen können. Der Mittelstand welcher nicht weiß, ob und in wie weit er durch das Vertrauen der Arbeiter in die zweite Kammer berufen werden wird, mag wohl den wenigen angesehenen Geschlechtern einen Platz neben sich gönnen, nimmermehr aber von der ersten Kammer sich ausschließen lassen. Die Herrenkurie fällt mit dem Patent, welches sie geschaffen hat.

Welches ist denn aber der Weg, der noch übrig bleibt?

Es entspricht dem Charakter einer conservativen Versammlung, daß sie sich an das Bestehende, an das Historische anschließe. Für bestehend, für historisch entstanden kann die Herrenkurie, kann auch der Vereinigte Landtag kaum gelten, welcher letztere schon wegen der Zahl seiner Mitglieder neben einer zweiten Kammer unförmlich wäre; wohl aber haben die Provinzialstände einen begründeten Anspruch auf diese Bezeichnung.

Trotz ihrer vielfachen unverkennbaren Mängel haben sie Wurzel gefaßt in der Nation; sie haben während der Zeit ihres Bestehens vieles Gute — wenn auch mühsam und bedächtig — geschafft; sie zählen viele Mitglieder, denen wir Alle — auch die Arbeiter — vertrauen. Dazu ist es nicht schwer die wesentlichsten ihrer Mängel, die vielfach erörtert sind, zu beseitigen, und durch Verleihung neuer Befugnisse ihnen frisches Leben einzuhauchen.

Das Wesentliche der Provinzialstände — im Gegensatze zu einer durch direkte Wahlen unmittelbar aus dem Volke hervorgegangenen Versammlung — besteht darin, daß die Wahl Körperschaften zusteht, welche sonst schon eine Bedeutung, einen Zusammenhang und eine Uebereinstimmung der Interessen und Lebensstellung haben. In vorzüglichem Grade ist dies bei den Städten der Fall. woselbst die Stadtverordneten-Versammlungen wählen. Die ländlichen Verhältnisse werden ohnehin — nachdem Aufhebung der Dominial-Polizei und Gerichtsbarkeit kürzlich proklamirt und das Bedürfniß einer Gemeinde-Ordnung schon früher anerkannt ist — die wesentlichsten Umgestaltungen erfahren müssen, und ohne Zweifel wird damit das Recht der Wahl zu den Provinzialständen in Einklang zu bringen sein; es wird unsers Erachtens auch hier die Wahl der Abgeordneten den Gemeinde- oder Kreisversammlungen anvertraut werden müssen. Hier Vorschläge im Einzelnen zu machen kann nicht die Meinung sein.

Genug, wenn der Gedanke klar hervortritt, daß die Provinzialstände wie bisher aus dem Schooße der konstituirten Gewalten hervorgehen sollen; wenn es einleuchtet, daß alle Mängel in Beziehung auf Wahlrecht und Wählbarkeit beseitigt werden können, ohne ihr Wesen zu ändern. Dieses liegt nicht in dem ausschließlichen Recht der Wahl oder Wählbarkeit für irgend eine Klasse, wodurch nur ein neuer Saame des Mißtrauens ausgestreut werden würde, sondern in der doppelten und dreifachen Wahl, in ihrer allmähligen Folge; darin, daß nur Männer, welche lange an den Geschäften Theil genommen, von Person bekannt, durch Erfahrung bewährt sind, Mitglieder derselben sein können; darin, daß nicht irgend eine Bewegung plötzlich den ganzen Charakter derselben verändern kann. Zu Reformen der Provinzialstände, die ebenfalls unerläßlich sind und durchgreifend sein müssen, wird man indeß Zeit haben. Die Arbeiter und auch die Bewegungsmänner werden befriedigt sein, wenn die Gestaltung der zweiten Kammer, welche ih[r] Interesse hauptsächlich berührt, mit einem Schlage ausgeführt wird denn nur in der 2ten Kammer werden die neuen Größen, die Männer der Bewegung ihren Platz finden. Eine so schnelle Gestaltun[g] der 2ten Kammer ist aber möglich; denn das Princip des allgemeinen Stimmrechts und der direkten Wahl ist einfach. Zum allmähligen Ausbau der Provinzialstände, deren Verfassung verwickelter ist, wird man den Mittelklassen gern Muße gönnen.

Aus den Provinzialständen aber wird die erste Kammer durch Wahl hervorgehen, wie dies in den Ausschüssen scho[n] angebahnt ist; es wird statthaft und gewiß zweckmäßig sein, den[-]selben Abgeordnete der höheren Verwaltungs- und richterlichen Behörden beizugesellen, und auch die angesehenen Geschlechter werde[n] hier ohne Neid ein persönliches Stimmrecht ausüben können.

Bei einem solchen Ziele würde der Vereinigte Landtag — da[s] heißt die Vereinigung aller Provinziallandtage — für dessen Be[-]rufung wir unsre Stimmen nach Kräften erhoben, denn do[ch] eine würdigere Aufgabe zu lösen haben, als sich lediglich selbst da[s] Todesurtheil zu sprechen. In dem Bewußtsein seiner eigenen Un[-]würdigkeit würde er freilich die Kraft nicht finden können, weise[n] Rath in gefahrvoller Zeit zu geben.

Dagegen wird er freudig — wir zweifeln nicht daran — d[ie] Fülle der Macht, welche jetzt auf einmal der Volksvertretung ver[-]liehen wird, mit einem neuen Körper theilen; freudig zu sein[er] eigenen zeitgemäßen Umbildung die Hand bieten; denn nur dan[n,] wenn die erste Kammer alles vereinigt, was durch geistige un[d] sittliche Kraft sich auszeichnet, was reife Erfahrung mit Lauterke[it] der Gesinnung und unerschütterlicher Festigkeit des Willens ver[-]bindet, wird sie stark genug sein, um die Stürme zu beschwören welche mit und in der zweiten Kammer unzweifelhaft daherziehe[n].

G. Kries.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 29. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: de[m] General-Major von Gerlach, Commandeur der 1ste[n] Garde-Landwehr-Brigade, und dem Seconde-Lieutenan[t] von Pritzelwitz des Kaiser Franz Grenadier-Regiment[s] und dienstleistenden Adjutanten bei der genannten Brigad[e] die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät de[m] Könige von Dänemark ihnen verliehenen resp. Großkreuz[es] und Ritterkreuzes vom Danebrog-Orden zu verleihen.

— Der Vorsitzende des Ministeriums, Graf Arnim und der Kriegsminister von Rohr haben ihre Entlassun[g] eingereicht und ist dieselbe von Sr. Majestät dem Köni[ge] angenommen worden. Der Staats-Minister, Graf Schw[e]rin, hat gleichfalls um seine Entlassung gebeten. Die He[r]ren Präsidenten der Handels-Kammern von Köln u

Aachen, Camphausen und Hansemann, sind zu Sr.
Majestät dem Könige beschieden worden.
Aus zuverlässiger Quelle dürfen wir melden, daß unser
Ministerium folgende Abänderungen erfahren hat: Graf
Arnim und der Kriegsminister von Rohr treten
zurück; Herr Camphausen übernimmt das Finanz-
ministerium, Herr Hansemann, der seit zwei Tagen
sich hier befindet, erhält das neu zu bildende Ministerium
des Handels, mit dem auch das für die Arbeiter ver-
bunden wird. General Reyher, ein Mann, der von un-
ten auf gedient hat, und sich großer Volksthümlichkeit er-
freut, wird interministisch das Kriegsministerium verwalten.
— Da es vielen Personen wünschenswerth ist, den Aufent-
halt der früher in Berlin garnisonirenden Truppen zu
kennen, geben wir nachstehend die uns amtlich zugegangene
Mittheilung darüber: 2tes Garde-Regiment zu Fuß Stab
und 1stes Bataillon in Nauen, 2tes Bataillon in Tietzow ꝛc.,
Füselier-Bataillon in Bredow ꝛc., Kaiser Alexander Gre-
nadier-Regiment Stab und 1stes Bataillon in Fahrland ꝛc.,
2tes Bataillon in Kartzow ꝛc., Füselier-Bataillon in Pots-
dam, Kaiser Franz Grenadier-Regiment Stab und 1stes
Bataillon in Teltow, 2tes Bataillon in Stahnsdorf ꝛc.,
Füselier-Bataillon in Saarmund ꝛc., Garde-Schützen-Ba-
taillon in Groß- und Klein-Drewitz, Garde-Pionier-Abthei-
lung in Werder, Garde-Kürassier-Regiment in Marquardt ꝛc.,
Garde-Dragoner-Regiment in Teltow, Gütergotz ꝛc., 2tes
Garde-Ulanen- (Landwehr-) Regiment in Gröben, Saar-
mund ꝛc., Lehr-Eskadron in Glindow, Garde-Artillerie-
Brigade in Potsdam und Spandau, drei Handwerks-Com-
pagnien in Potsdam, Artillerie- und Ingenieur-Schule in
Potsdam.
— Dahlmann und die Herren Simon und Abegg
aus Breslau sind nach Frankfurt zur Versammlung am
30. März gegangen.
Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand eine sehr zahlreiche
und sehr bewegte Versammlung im Mielenzschen Saale
statt. Sie war veranlaßt durch die Deputation einer Bür-
gerversammlung zu Köln, welche eine Adresse um sofortige
Einberufung einer Nationalversammlung aus Urwahlen hier-
her überbracht hat. Diese Deputation wünschte die öffent-
liche Meinung in unserer Stadt auf solchem Wege möglichst
kennen zu lernen und sich mit derselben in Uebereinstimmung
zu setzen. Das Präsidium übernahm auf Verlangen Herr
v. Holzendorf. Das Haupt-Interesse lag in dem, was
sich über die Stimmung der verschiedenen Landestheile und
über ihr Verhältniß zu der Frage ziemlich klar als Resul-
tat der Debatte ergab. Zunächst sprachen Hr. Kohl und
Hr. Borchardt von Köln sich entschieden dahin aus, daß
man in Rheinland und auch in Westphalen das ganze alte
System als gestürzt und damit auch den vereinigten Land-
tag, ein Geschöpf und Organ jenes Systems, als beseitigt
und unmöglich betrachte. In Westphalen beginne auf dem
Lande schon Anarchie; am Rhein drohe sie. Nur die un-
mittelbare Berufung einer Versammlung, welche das ganze
Volk wahrhaft repräsentire, könne retten und aus der ge-
stürzten absoluten Staatsform in einen neuen gesetzmäßigen
Zustand hinüberführen. Ein eben hier angekommener Schle-
sier, Hr. Horrwitz, versicherte, daß diese Ansicht in seiner
Provinz überall höchst energisch hervortrete. Alle Grund-
lagen des Lebens seien dort erschüttert und der Streit der
Interessen, welcher vielfach schon in roher Gewalt hervor-
breche, sei dort nur so wieder auf eine gesetzmäßige Bahn zurück-
zuleiten. Mit Beredsamkeit führte Hr. v. Brandt aus, daß
für Berlin nicht weniger als für jene Provinzen seit den
Märztagen Alles neu geworden sei, und daß hier für alle
Klassen, namentlich aber für diejenigen, welche sich vor-
zugsweise am Kampfe betheiligt, nothwendig sogleich eine
neue politische Aera beginnen müsse. Auch die Gegenpartei
fand jetzt an Herrn Reinecke aus Berlin einen würdigen
Vertreter. Er wollte den Landtag, um doch irgend eine
Brücke zwischen den alten und neuen Zuständen zu haben,
und zweifelte nicht, daß derselbe das liberalste Wahlgesetz,
ja selbst Urwahlen ohne Census bewilligen werde. In
Pommern und Brandenburg sei namentlich das Land einer
zu raschen Bewegung abhold und es könne hier der Grund
zu gefährlichem Zwiespalt gelegt werden, während nach An-
hörung des Landtages ein schroffer Gegensatz gegen die
neue Ordnung der Dinge nirgend mehr denkbar sei. Herr
Wachter von Cöln hob dagegen hervor, wie man dem
Landtage eine demüthigende Selbstverurtheilung nicht zu-
muthen, ihn gar nicht erst in eine solche falsche und un-
wahre Stellung versetzen, sondern unmittelbar das wahr-
hafte Recht, das lebendige Recht der Gegenwart zur Gel-
tung bringen müsse. Zuletzt sprach noch Herr Ottenso-
ser aus Berlin seine Ansicht aus, daß der gesetzliche Zu-
stand unsrer Stadt, obwohl er von einem Theile der wohl-
habenderen Bürger noch auf dem Wege des Landtages ge-
sucht werde, doch seine stärksten, ja unumgänglichen Garan-
tien nur in Erlassung eines alle Privilegien beseitigenden
Wahlgesetzes finden könne. Schließlich nahm die Versamm-
lung mit Acclamation eine Adresse an Sr. Majestät den
König um sofortige Berufung einer constituirenden Ver-
sammlung an, und es wurde dieselbe von den Anwesenden
unterzeichnet.
Am 28. Nachmittags fand auf dem Potsdamer Bahnhofe eine
Versammlung zur Gestaltung des „konstitutionellen Clubbs"
statt, zu welcher die Aufforderung in der hiesigen Zeitung erschienen
war. Die Zahl der Anwesenden war so groß, daß vielleicht nur
ein Drittheil in den Saal gelangen konnten. So war es den
meisten nicht möglich, von den dort gepflogenen Verhandlungen
Kenntniß zu erhalten. Der Vorschlag, sich ins Freie zu begeben,
mußte daher angenommen werden, nachdem schon innerhalb des
Saales durch Hrn. Crelinger das Programm des Clubbs mit-
getheilt war. Im Freien hielt nunmehr von einer Fensterbrüstung
herab ein Redner, der uns als Hr. Brohm bezeichnet wurde, eine
Rede, in welcher er den einzuberufenden Landtag als dasjenige
Organ bezeichnete, welches das geignete sei, das neue Wahlgesetz
zu votiren. Der Redner suchte eine Abstimmung darüber zu ver-
anlassen, die auch in der Majorität für seine Ansicht ausfiel, allein
Hr. Crelinger trat in diesem Augenblick hervor, und setzte aus-
einander, wie im gegenwärtigen Moment noch keine Debatte statt-
finden könne, da die Resultate gar nicht festzustellen seien. Die
Gesellschaft müsse erst organisirt werden. Viele verlangten
jetzt das Programm zu hören, welches Hr. Crelinger dahin
resumirte, daß der Zweck des Vereins dahin gehe, die Errungen-
schaften der letzten Tage fest zu halten, und sie eben so gegen
jede Reaction wie gegen jedes Ueberstürzen zu schützen. Diese
Erklärung folgte ein einstimmiger, lauter Beifall. Nach einigen
Zwischenverhandlungen und Reden, die nicht von Erheblichkeit waren,
hatte sich wiederum ein Theil der Anwesenden in den Saal bege-
ben, wo die Organisationsfragen für den Clubb berathen wurden,
und zugleich Unterzeichnungslisten auslagen. Indeß die Theilung
der Versammlung machte auch jetzt feste Beschlüsse unmöglich, und
man kehrte wieder ins Freie zurück; um den Bericht eines der
rheinischen Deputirten (Hrn. Dietz aus Düsseldorf) über die
Antwort, welche der König der Deputation der rheinischen Städte
ertheilt, zu hören. Hr. Dietz verlas nun das bereits gestern in
diesen Blättern mitgetheilte Antwortsschreiben, und drückte sich
darüber im höchsten Maaße befriedigt aus. Zum Schluß rief
er die Worte: „Wer mehr will als das, der weiß nicht was
er will!" Die Versammlung stimmte mit lautem Ruf ein. Der
Redner trat jetzt noch einmal auf, und sprach sichtlich er-
wärmt ungefähr Folgendes: „Den Brüdern in Berlin nur
noch ein Wort! Der Sieg der Bajonette über das Volk
ist nunmehr auch in Deutschland eine Unmöglichkeit gewor-
den. Dagegen droht uns die Gefahr der Anarchie. Der müssen
wir entgegenkämpfen, Mann an Mann, Mund an Mund, Arm
an Arm (und Herz an Herz rief eine Stimme dazwischen) ja,
Herz an Herz widerholte der Redner! Mit diesen Hoffnungen und
Gesinnungen kehre ich in meine Heimath zurück. Die gesetzliche
Freiheit muß bewahrt werden, sonst verfallen wir der Tyrannei, es
sei die von oben oder die von unten!" — Diese Worte hatten eine
freudige Aufregung erzeugt. Herr Crelinger trat jetzt noch ein-
mal auf die Brüstung, und erklärte die Versammlung für heut ge-
schlossen. Doch hoffe er, daß sie sich schon am Donnerstag in
einem geräumigeren Lokal in der Mitte der Stadt wieder werden
vereinigen könne.
— Folgendes sind die Grundzüge des Vortrags durch welche
der Sprecher, Herr Crelinger, die Sitzung im Saale eröffnet
hatte: „Tiefdurchdrungen von der Pflicht jedes Bürgers zur Aus-
bildung der Verhältnisse beizutragen, die unser Vaterland auf die
Höhe stellen, welche ihm unter den Völkern Europas gebührt, ha-
ben wir uns erlaubt, Sie zu einiger Mitwirkung aufzurufen.
Werfen wir einen Blick auf die Geschichte unseres Vaterlandes
in den letzten 30 Jahren, die Freiheit war das Losungswort, wel-
ches in den Jahren von 1813—15 Tausende von Männern und
Jünglinge unter die Waffen rief. Sie errangen in jenen ewig
denkwürdigen Schlachten den Sieg. Doch die Früchte des Sieges
gingen verloren. Kaum war der Friede wieder hergestellt, so fiel

Digitized by Google

das Schicksal des deutschen, mit ihm des preußischen Volkes der Willkühr von Männern anheim, die für das Wohl des Volkes keinen Sinn hatten, und uns mit Fesseln belasteten, die Viele von uns zähneknirschend ertrugen. In welche Lage kam dadurch unser Vaterland? Lassen Sie mich dieselbe in kurzen Worten bezeichnen. Gährende Unzufriedenheit des Volkes im Innern, Ohnmacht nach Außen. — Ein Tag des Kampfes genügte, um jenes System der Schwäche mit der Gewalt zu stürzen, und den lange unterdrückten Rechten des Volkes gänzlich die Anerkennung zu verschaffen. Doch soll dieser Sieg dem Volke nicht wiederum verloren gehen, so müssen wir das Errungene festhalten und auf dieser Grundlage weiter bauen. — Erkennen wir an, daß die jüngsten Vorgänge europäischer Umgestaltung die Ereignisse des 18. u. 19. März eine wahre, alle Verhältnisse durchdringende Revolution enthalten, daß die Wiedergeburt aller bürgerlichen Verhältnisse vom Throne herab bis zu dem letzten Mann im Volke das Ziel sei, welches wir anzustreben haben. Was uns der jüngste Kampf errungen, was vom Throne aus uns theils geboten, theils in die nächste Aussicht gestellt ist, wollen wir als die Grundlage betrachten, die wir zu befestigen haben, und auf welcher die Wünsche ihre Erfüllung finden werden, welche den Bedürfnissen der Nation angemessen erscheinen. Die uns schon gewährte Preßfreiheit, deren letzte Schranken wir noch zu beseitigen haben werden, das Vereinsrecht in Verbindung mit der Redefreiheit, die jüngst mannigfach beeinträchtigte Unabhängigkeit des Richterstandes, in Verbindung mit Geschwornengerichten, Verantwortlichkeit der Minister vor den Vertretern des Volkes, völlige Religionsfreiheit und Beseitigung aller Hindernisse, welche man bisher Andersgläubigen und selbst Andersdenkenden entgegenstellte; das sind die heiligen Güter, die wir jetzt uns entschlossen bewahren wollen. Wir müssen sie schützen nach der Seite des Despotismus hin, der jetzt besiegt, doch später seine Ansprüche wieder erneuern könnte. Wir müssen sie vor denen wahren, welche, um den mildesten Ausdruck zu wählen, im ungestümen Eifer, in unüberlegter Hast, das an einem Tage gestalten wollen, was allein das Werk besonnener Prüfung sein kann. Nichts ist geeigneter, uns in die Arme der Reaktion zu werfen, als der völlige Umsturz aller bestehenden Ordnung, der zuletzt auf der Anwendung roher Gewalt beruhen kann. — Lassen Sie uns die praktischen Fragen des Tages, wie sie nach einander auftauchen, mit Ruhe und Klarheit beleuchten. Hoffen wir, daß daraus für uns, wie für unsere Mitbürger eine reiche Belehrung erwachse, und bilden wir auf diese Art die feststehende Grundlage für das Wohl der Nation und für die Kraft eines volksthümlichen Königthums!

— In mehreren Kreisen hat sich die Ansicht kundgegeben, welche auch wohlbegründet erscheint, daß die Rückkehr der Truppen nach Berlin nur unter gewissen gesetzlichen Garantien mit günstigem Erfolg stattfinden könne. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß dieselben zuvor auf die deutschen Farben vereidet, und dem Stab der Bürgerwehr untergeordnet würden, als dessen Oberhaupt eine vielfach ausgesprochene Meinung den Prinzen Wilhelm, Bruder des verewigten Königs, designirt. — Es würde dazu zu fügen sein, daß das Militär niemals anders einschreiten dürfe, als auf Verlangen der städtischen Behörden, und nachdem die Bürgerwehr zuvor angewendet worden ist. — Die Beziehung der Wachen müßte eine gemeinschaftliche sein.

— Der Major von Vincke ist in Folge der außerordentlichen Anstrengungen dieser letzten Tage, in denen er vielfache Reisen Tag und Nacht hindurch gemacht hat, zu Breslau erkrankt.

— Der ehemalige Minister v. Thiele ist, dem Vernehmen nach, nach Rügen gegangen. Hr. Eichhorn befindet sich, wie man meldet, im Harz.

— Reisende aus Breslau bestätigen die durch die dortigen Zeitungen eingegangenen Meldungen von einer beruhigten und versöhnlichen Stimmung, welche in diese Stadt zurückgekehrt ist. Besonders gab sich dies bei der Todtenfeier für die in Berlin gefallenen Opfer kund. — Die Bürgerwehr ist so vollständig organisirt, daß die bewaffneten Bürger, 12,000 Mann stark, bei dem Grafen Brandenburg vorbeimarschiren konnten. — Bei der gedachten Todtenfeier folgten die Geistlichen aller Confessionen Arm in Arm. — Auch die Aussöhnung zwischen Bürger und Soldat ist vollständig erfolgt.

— Privatbriefe aus Pommern bestätigen die schon anderweitig erwähnten Reactionsversuche, welche dort von einzelnen Personen gemacht werden. Ein Herr v. Wolden, der für gewöhnlich in Potsdam wohnen soll, verbreitet Proklamationen in diesem Sinne. Ein Theil des Adels soll allerdings sehr erbittert sein. In Trieglaf befinden sich wie man schreibt, der ehemalige Minister Uhden und der Freiherr Senf von Pilsach, denen man ähnliche Gesinnungen zutraut. Es läßt sich hoffen, daß diese Partei bereits die völlige Nichtigkeit ihrer Bestrebungen eingesehen haben wird, wo nicht muß erwartet werden, daß ihr die ernstlichsten Weisungen zugehn, von diesen Versuchen, die nur Unheil säen können, sofort abzulassen.

— Auch die Berliner Universität hat gestern Nachmittag in einer vorläufigen Versammlung der außerordentlichen Professoren und Privatdocenten an den Tag gelegt, daß sie den großen Eindrücken und Bestimmungen der Zeit gemäß sich von innen heraus umzubilden gesonnen ist, damit ihr eine ehrenvolle Betheiligung an den neuen Entwickelungen des Vaterlandes und eine fest ausgesprochene politische Stellung zu denselben möglich werde. Die Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Professor Marx kräftig und haltungsvoll geleitet wurde, richtete ihre Thätigkeit zuerst auf eine innere Reorganisation der Universitäts-Verfassung, und besonders gegen die Privilegien des Ordinariats, durch welches das Universitätsleben bisher ausschließlich im Sinne einer bevorrechteten Klasse und mit Beschränkung der persönlichen und geistigen Rechte der Gesammtheit vertreten worden sei. Die Versammlung will am Donnerstag (den 30. d.) um 4 Uhr zu einer definitiven Beschlußnahme über ihre Anträge wieder zusammentreten.

— Niemand kann mehr glauben, daß unsere großen Kämpfe durch ein zufälliges Ereigniß, oder durch eine künstlich aufregende Veranstaltung hervorgerufen sind. Die Ursache liegt tiefer. Es ist ein seit dreißig Jahren aufgesammelter Stoff, ein Drängen nach Rechten, welche beharrlich versagt wurden. In den Vordergrund traten in den letzten Jahren in Preußen folgende: Das Einmischen in die Angelegenheiten des Glaubens, der Symbolzwang, das Verfolgen rationalistischer Richtungen u. s. w., die Spaltung zwischen Beamten und Volk, und zwischen Militair und Volk. Das ganze Beamtenthum kannte die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes nicht, und wollte sie nicht kennen. Die Organe, die es bedrohen konnten, hauptsächlich die Presse, waren durch Censur und andere Maaßregeln völlig eingeengt. Die volle Wahrheit konnte nirgend gesagt werden. Die unvollkommene Gestaltung des Landtages, wie Gutes er namentlich in der Erregung der Meinung wirkte, konnte doch solchen Uebeln nicht abhelfen. So wurde das sonst so besonnene Preußen in diesen gewaltigen Kampf gedrängt. Hätte der König ihn nicht abgebrochen, er würde sich, wir behaupten es fest, durchs ganze Land verpflanzt haben. — Wir dürfen, wir werden nie in Zustände zurückfallen, die dem Kampfe vorangingen. Darüber wache die Presse. Sie spreche lediglich aus, was Noth thut; und die Minister mögen sich (wie wir Ihnen angerathen) mit Leuten aus dem Volke gleichviel welchen Standes, die Vertrauen genießen, umgeben, um so dessen wahre Stimmung und Ansicht besser kennen zu lernen, als früher durch besoldete Späher. — Zunächst ist Ordnung nöthig. Wir wiederholen daher die Forderung zur Einrichtung einer Polizei nach englischem Vorbild. Der Arbeiter bedarf ferner der entschiedensten Aufmerksamkeit auf seine Zustände. Vieles ist schon dafür in Gang gebracht. Central- und Lokalvereine, wie sie sich schon 1844 auf der Gewerbe-Ausstellung bildeten, traten wieder ins Leben: der König widmete diesem Zwecke damals schon 15000 Thaler; die Hemmnisse, die vom Ministerium ausgingen, hinderten die Wirksamkeit des Vereins. Es bilde sich ein neuer, umgestaltet nach den jetzigen Bedürfnissen.

Posen, den 26sten März. Das hiesige deutsche National-Comité, welches seine Constituirung in dem öffentlichen Zuruf vom 24sten März bekannt gemacht hat, ist seitdem in unterbrochener Wirksamkeit gewesen. Nachdem es zuvörderst seine Bildung und seine Zwecke den öffentlichen Behörden im Sinne der Bekanntmachung vom 24sten März c. mitgetheilt hatte, bestimmte es in Berücksichtigung der vielen Besorgnisse und Anfragen des Publikums, welche es zu jeder Zeit zu zerstreuen bemüht sein will, seine Permanenz, so daß auch des Nachts stets einige Mitglieder und ein Sekretair anwesend sind. — Ein Theil der deutschen Einwohnerschaft hat den Wunsch ausgedrückt, das deutsche Comité seinen Sitz in gleicher Weise, wie das polnische Comité, in den Räumen des Rathhauses nehmen zu sehen. Die Antragsteller sind von der Ansicht geleitet worden, daß das Nebeneinanderwirken beider Comités in demselben Gebäude der Einwohnerschaft die beruhigende Ueberzeugung von der mancherseits bezweifelten Verbindung beider Comité's zu dem gemeinschaftlichen Zwecke der Ruhe und Sicherheit verschaffen werde. Das deutsche Comité hat, diese Ansicht theilend und zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs zwischen beiden Comité's, bei dem Magistrat sehr bestimmte Anträge wegen Ueberlassung eines geeigneten Lokals im Rathhaus-Gebäude gestellt, darauf jedoch von letzterem einen ablehnen-

den Bescheid erhalten, weil es an solchem Lokal fehle.

Posen, den 27sten März. Heute früh um 10 Uhr wurde in der hiesigen Pfarrkirche eine erhebende Todten-Feier für die in Berlin im Kampfe Gefallenen abgehalten. Der Geistliche Herr Prusinowski hielt eine begeisterte Kanzelrede. Mitten in der Kirche war zwischen einer Menge brennender Wachskerzen ein hoher Katafalk errichtet, den roth-weiße und schwarz-roth-gelbe Fahnen umgaben. Mit der heutigen Berliner Abendpost kamen wieder mehrere politische Gefangene, darunter Herr Dr. Liebelt, der mit allgemeinem Jubel begrüßt wurde, hier an. Auch ein Mitglied der nach Berlin entsandten Deputation kam zurück, und heute Abend wird auch Sr. Gnaden der Herr Erzbischof zurückerwartet. In diesem Augenblick ist der Markt mit zahlosen Menschen angefüllt; die schön uniformirte Schützengilde paradirt, die Gewerke sind mit ihren Fahnen und Emblemen aufgezogen, jubelnde Musik erschallt und vom Rathause herab flattern eine Menge Fahnen. Alles ist in freudigster Aufregung.

Bromberg, den 26sten März. (Privatmitth.) Die bisher vielseitig documentirte Sympatie der Deutschen für die nationellen Interessen Polens hat seit einigen Tagen mehrfach harte Stöße erlitten und bereits angefangen, sich in Unmuth und Abneigung umzuwandeln. Es sind bereits an mehreren Orten die Farben und Wappen Preußens beschimpft, es sind die bestehenden Behörden vertrieben, es sind öffentliche Kassen in Beschlag genommen, es ist mit Verachtung der staatsbürgerlichen Rechte der deutschen Einwohner ein neues Regiment willkührlich und gewaltsam aufzustellen versucht worden. Aufwiegelungen polnischer Grundbesitzer hat das Landvolk in Waffen gerufen; zu Hunderten mit Sensen bewaffnet, bedrohen sie Leben, Ehre und Freiheit der Deutschen und versuchten sogar gestern in den Straßen Mogilno's einer Schwadron preußischer Dragoner sich feindselig entgegenzustellen. Mit tiefer Traue sehen die wohlgesinnten Polen in diesem zügellosen Treiben einen Untergang ihrer kaum aufkeimenden Hoffnungen und versuchten hier durch Beredsamkeit dem Fanatismus entgegenzutreten, während Andere sofort abreisen, um die Umgegend zu beruhigen. Der heutige Tag hat einen glänzenden Beweis geliefert, daß hier ein durch Eintracht gekräftigter, ächt deutscher Geist athmet. Heute Nachmittag 2 Uhr war nämlich eine polnische Berathung über die Tagesfragen, woran auch die Deutschen Theil nehmen sollten, im Collosseum angesagt worden. Das deutsche Element hat dort den vollständigsten Sieg davon getragen und wenige Stunden darauf prangten an allen öffentlichen Gebäuden die deutschen und preußischen Fahnen. Der schnell improvisirte Zug, welcher unter dem Jubel und der Begleitung einer unübersehbaren Menschenmenge die Fahnen aufrichtete und aus der Schützengilde und einigen Compagnien der Bürgerschutzwache, an deren Spitze das Musikcorps des 21sten Infanterie-Regiments sich befand, glich einem Triumphzuge. Bei der Aufrichtung der Fahnen wurden dem Könige und dem deutschen Vaterlande begeisterte Hurrahs gebracht.

Breslau, den 27. März. Gestern fand hier die Gedächtnißfeier der in Berlin für die Freiheit Gefallenen Statt.

Breslau, den 27. März. Das bereits seit einigen Tagen Tagen verbreitete Gerücht, daß in Warschau, Unruhen vorgefallen sind, scheint begründet zu sein. Es geht dies aus einer Bekanntmachung des Militär-Gouverneurs von Warschau, des Fürsten Gorczakow, hervor, welche in den neuesten Warschauer Zeitungen vom 24. d. M. enthalten ist und 1) Jede Versammlung von Menschen in Haufen 2) ebenso das Anhäufen von Menschen bei Feuersgefahr verbietet; zum Löschen ist die Feuerwache beordert. Wider diejenigen, welche sich bei der Stätte der Gefahr einfinden, mit Ausnahme derjenigen Personen, denen die Dienstpflicht es gebietet, wird auf dieselbe Weise verfahren werden, wie gegen jeden Störer der gesetzlichen Ordnung.

Breslau, den 28sten März. Der Königl. Immediat-Commissarius für die Provinz Schlesien, Graf York von Wartenburg, hat folgende Erklärung veröffentlicht: Mein Amt übernommen, erscheint es mir von dringendster Nothwendigkeit, sogleich bei Antritt desselben meine politische Ansicht der Provinz gegenüber offen auszusprechen. Sie faßt sich in den wenigen Worten zusammen: ich will die konstitutionelle Monarchie, will sie ganz so, wie Se. Maj. der König sie in bestimmte Aussicht gestellt hat. Es ist dies nicht eine mit und durch die neue Ordnung der Dinge entstandene Ansicht, ich habe dafür, so weit es die Umstände gestatteten, schon auf dem vereinigten Landtage des vorigen Jahres mich ausgesprochen, ich habe schon damals für die völlige bürgerliche Gleichheit aller Glaubensbekenntnisse geredet, ich habe zuerst es ausgesprochen, daß die Patrimonial-Gerichtsbarkeit aufgehoben werden müsse; ich habe von jeher die Preßfreiheit als das höchste und wichtigste Gut und als die Grundlage jeder konstitutionellen Freiheit ersehnt. Die gewaltige und rasche Entwickelung der letzten Zeit hat die Nothwendigkeit dieser Umgestaltungen und so vieler anderer wichtiger Veränderungen nothwendig gemacht. Ich bekenne mich zu allen, ihre Durchführung ist mein lebhaftester Wunsch gewesen. Es ist eine Constitution auf breitester Grundlage verheißen, und ihre Verwirklichung steht nahe bevor. Für diese will ich alle meine Kräfte anwenden, aber auch keinen Schritt darüber hinaus thun. Mit dieser offenen Erklärung und in der Zuversicht, daß alle, die es mit dem Vaterlande und der neu werdenden Verfassung desselben wohlmeinen, mir zur Seite stehen, trete ich getrost mein schweres Amt an.

Neisse, den 26. März. In Verbindung mit den Stadtverordneten hat der Magistrat gestern den Beschluß gefaßt, der Aufforderung der Stadt Breslau nachzukommen und sich für Anordnung neuer Wahlen (Urwahlen) zur Einberufung der Nationalversammlung in Berlin entschieden. Nachmittag wird die betreffende Petition nach Berlin abgeben.

Treptow a. R., den 26sten März. In unserer Stadt haben die neuern Ereignisse und deren für das Vaterland unermeßlich wichtige und, das dürfen wir mit der freudigsten Zuversicht erwarten, für alle Zukunft segensreiche Folgen die regste zustimmende Theilnahme gefunden. Mit immer gesteigerter Spannung sehen wir das große Drama sich entwickeln, welches Epoche machend in unsere Geschichte eingreift. Wenn auch oft unser Herz fast erbebte unter den erschütternden Schlägen, so haben wir doch desto freudiger begrüßt den Segen, den diese Wetterwolken auf unser gesammtes theures Vaterland herabschütteten. Dankerfüllt gegen Gottes gnadenreiche Weisheit, die aus dem drohenden Verderben das Heil uns erkor, empfingen wir die Freiheit, die unser theurer König mit ihren köstlichsten Gütern durch die freisinnigste Verfassung uns zugesichert hat. Wie jubelnd haben wir den Bürgerfrieden begrüßt, den nach einer Heldenschlacht ohne Gleichen sowohl des Königs Vertrauen in sein Volk uns gab, das Vertrauen das er durch die hochsinnigsten Erlasse und vollste Gewährung aller rechten Wünsche und Bitten seines getreuen Volkes auf das edelste bewährt hat, das Vertrauen, mit welchem er sich ganz unter die sichere Hut seines Volkes gab und mit demselben den schönsten Triumph feierte, und welchen auch die großen Bürger uns weiheten, die Patrioten im vollsten Sinne des Wortes, welche fast noch in dem erbitterten Kampfe und unmittelbar nach demselben, doch von allen Seiten die Versöhnung predigen und Bürger und Soldaten nur als Kinder **eines** Vaterhauses erkannt wissen wollten, die den Helden der Freiheit wie denen der treuen Pflicht den ihnen gebührenden reichen Ehrenzoll auf ihr Grab legen und die durch die eifrigste und angestrengteste Hingebung thatkräftig beweisen, daß Freiheit und Gleichheit vor Gesetz und Recht wohl verbunden sind mit Ordnung und Treue. So ist es und solch erhabenes Vorbild muß uns werden, daß wir an unserm Theil durch Wort und That ihm nachtrachten. Frieden und Einigkeit unter allen Söhnen des Vaterlandes, das ist der innigste Herzenswunsch aller Patrioten und nur nach schwerem Kampfe, weil die Pflicht es gebeut im Verein und Rath vieler Ehrenmänner, bieten wir allen unsern preußisch-deutschen Brüdern folgendes Manifest dar, da es nach dem einstimmigen Ausspruche der hiesigen bewährten Juristen in Uebereinstimmung mit jedes verständigem Urtheile den Bürgerkrieg predigt gegen die jetzt bestehende Ordnung der Dinge, weil es den Charakter und die Person unsers geliebten und verehrten Königs auf das tiefste herabwürdigt und offenbar Hochverrath ist, indem es die Ansicht aufstellt und durch die That geltend machen will, unser hochherziger großer Monarch sei so niedriger, feiger Gesinnung, daß er sich von einer Rotte Aufrührer zu Gesetzen und Verordnungen zwingen lasse, die er durch den großartigsten Entschluß, weil er sein Volk und seine Zeit erkannt, als unser Recht uns gegeben hat. Dies Manifest ist gestern Nacht per Estafette hier angelangt. Darauf ist es im Bureau des hiesigen Regiments in vielfältigen Exemplaren, noch in der Nacht abgeschrieben und heute durch Militair nicht allein hier in allen öffentlichen und vielen Privathäusern verbreitet worden, sondern es soll auch, so wird uns durchaus glaubhaft ver-

Digitized by Google

sichert, an alle Dorfschaften per Expreß verschickt sein. Die öffentliche Meinung darf es nur kennen und es ist schon gerichtet und damit unser Zweck erreicht. Wir wünschen keine andere Maaßregel dagegen. Das freie Wort ist die beste Waffe und ein volksthümliches Heer ist uns sicher. Darum Heil unserm Könige! Heil ihm, der uns das Große gegeben hat.

Aufruf an die Pommern.

Die Stadt Berlin hat die Befugniß in Anspruch genommen, sich in Waffengewalt gegen unsern König zu erheben, von demselben Zugeständnisse zu ertrotzen, die Räumung der Stadt durch unsere Soldaten zu erlangen, das Königliche Schloß mit einem Bürgerlager zu umgeben und durch Demüthigungen mancher Art, die sie unserm und ihrem Könige zugefügt, in der Treue zu wanken, welche nicht allein von ihr vor dem Throne desselben beschworen, sondern auch an dieser Stätte von uns ein heiliges Gelübde empfangen.

Redlich Volk von Stadt und Land Pommern von allen Ständen, die unsern König lieben und achten, erheben wir uns in dem Ausdruck der Gesinnungen, daß solche Handlungen nicht die des Willens von uns gewesen, protestiren wir gegen alle Rechtmäßigkeit des Vorgegangenen, jetzt in Worten aber auch bereit zu Thaten.

Achtbare Männer, Vorsteher der Kreise und Städte, Landräthe und Magisträte (es mögen wohl Keine die Bitte darum versagen) oder Andere unter uns, werden die treu Gesinnten um uns versammeln, Deputirte ernennen,

von jeder Stadt ein Bürgerlicher,
von jedem Kreise ein Bäuerlicher,
die sich am 17ten April

zu Stettin versammeln, welche unter vorbereiteter Erlangung sichern Geleits-Briefes (wie traurig, daß in Preußen Zustände obwalten, wo die Meinung auf der einen, von der andern Seite solches begehren muß) sich am

18ten April

nach Berlin begeben, den Herren Vorstehern der Bürgerschaft eine Erklärung darzubieten, darüber:

1) daß Pommern keineswegs ihnen den Beruf zugestehe, in der vorgekommenen Weise, deren Meinung zu handhaben und darum dem Beispiele anderer Länder nicht beitrete, die solche Anmaßung der Hauptstadt unter sich dulden;
2) daß Pommern die Erschlagung seiner Landsleute in den Straßen Berlins, welche den Befehlen ihres Königs gefolgt, sehr mißfällig betrachte und
3) sich eine Meinungsäußerung von ihr auszubitten:
   I. ob sie zu der Ehrerbietung, dem Gehorsam und der Treue gegen ihren König zurückkehren wolle, die Pommern demselben unter allen Momenten seiner Geschichte bewahrt,
   II. ob sie mit uns den Frieden in unserm Lande herzustellen sich vereinigen mögen, oder
   III. ob nicht?

Die Ritterschaft von Pommern, die meine Gesinnung theilt, gewährt mir vielleicht die Ehre, sie bei der Deputation zu vertreten und läßt mich dies durch ihre Landtagsabgeordneten erfahren.

Die Kosten für die Vertretung der andern Stände wird die Treue der Menschenherzen zu beschaffen wissen.

Pommern, März 1848. (gez.) von Wolden,
auf Wusterbarth, Belgardischen Kreises.

Nordhausen, den 26. März. Die Nachrichten aus den Kreisen Heiligenstadt und Worbis lauten sehr betrübend. Nachdem in Worbis die Gefängnisse gewaltsam erbrochen und 600 Züchtlinge in Freiheit gesetzt waren, bilden diese, vereint mit den Bauern, das Schrecken der Gegend. Die Gutsbesitzer begaben sich auf die Flucht, die öffentlichen Gebäude, namentlich in Heiligenstadt, werden zerstört, die Landraths-Aemter, die Wohnungen der Förster werden erstürmt und glücklich sind diejenigen Beamten und Gutsbesitzer, welche mit dem Leben davon kommen. Aus Erfurt und Nordhausen zieht das Militair zu Hülfe. Wie weit es gelungen, diese verwerfliche Richtung zu bewältigen, ist noch nicht bekannt.

Köln, den 26. März. Es verbreitete sich heute das Gerücht, daß der Fürst Adam Czartoryski, nebst einigen der hervorragendsten Führer der letzten polnischen Revolution (die Herren Chrzanowski, Lieut.-General, Morawski, ehemal. Minister, Bystrzonowski, Major, Czaplicki Wolmin, Offizier aus Krakau), bei ihrer Durchreise nach Polen hier angekommen seien. Sogleich versammelten sich mindestens 800—1000 Menschen um dem Fürsten die allgemeinen Sympathieen Deutschlands für die Wiederherstellung der polnischen Nationalität aussprechen. Als noch die Fahnen durcheinander schwebten und unendlicher Jubelruf erscholl, erhob sich ein Redner — wie man vernimmt, ein Pole — und ersuchte den Fürsten, sich über den Begriff der Freiheit Polens näher zu erklären; er verstehe nicht jene Freiheit der Aristokraten, sondern die Freiheit des Volkes. Fürst Czartoryski entgegnete, sein Bemühen werde sich nur auf eine demokratische Neuerung Polens richten. Fürst Czartoryski schließt seine Abschiedsworte: Heute, wo die Fürsehung durch Euren Heroismus uns auf das Feld der Thätigkeit ruft, werden alle meine Anstrengungen darauf gerichtet sein, daß das unabhängige Polen Deutschlands würdig sei, ihm gleich sei in allen seinen Freiheiten.

Düsseldorf, den 25sten März. (Privatmitth.) Zwei Mitglieder unsers Gemeinderathes haben sich heute nach Berlin begeben, um die Adresse der vereinigten rheinischen Städte zu unterstützen.

Bocholt (bei Wesel) den 23. März. (Privatmitth.) Gestern brachen unter den hiesigen zahlreichen armen Webern und Handarbeitern, die von manchen Fabrikanten sehr gedrückt worden sind, Unruhen aus. Es kam zu argen Excessen. Ein Haufe von beinahe 1000 Personen demolirte das Steuer-Amt, das Gerichtslokal, die Häuser des Bürgermeisters, eines reichen Fabrikanten und eines Kaufmanns und verwüstete und plünderte dieselben. Von Wesel rückte noch in der Nacht eine Compagnie Infanterie hier ein. Dem Militair und den bewaffneten Bürgern gelang es, an 30 der Rädelsführer festzunehmen und nach Wesel zu bringen. Man fürchtet jedoch weitere Excesse, da das Landvolk beabsichtigen soll, in Masse zur Stadt zu kommen und mit den Ruhestörern gemeinschaftliche Sache zu machen.

Aus Westphalen, vom 25. März. Auch in den Landgemeinden unserer Provinz regt sich mächtig der Geist der Reform-Bewegung. Sie wollen freie, von der Dictatur unabhängige Wahl ihrer Vorsteher, Amtmänner und Landräthe; Entfernung unbeliebter Regierungs- und Communal-Beamten, welche die Gunst, Liebe und Achtung verloren. Ihr Begehren ist: Befreiung von Staats- und Communal-Lasten, womit die Etats gegen den Willen und ohne Zustimmung der Vertreter, reichlich bedacht werden und die sich reichlich mehren.

Hamburg, den 27. März. Gestern Abend brachte ein Extrazug von Rendsburg den Ober-Gerichtsadvokaten Claussen und den Justizrath Schleiden mit Aufträgen der provisorischen Regierung nach Altona. Ersterer soll auch ein Schreiben an unsere Regierung mitgebracht haben, welches eine Senatssitzung zur Folge hatte, indem die provisorische Regierung um die Zusendung von Artillerie und Kavallerie ersuchte. In Folge dessen sind, dem Vernehmen nach, die HH. Senatoren Kirchenpauer und Busch nach Hannover und Oldenburg abgegangen. Hr. Claussen ist seitdem nach Berlin abgereist, wie es heißt, um Truppen zu requiriren. Justizrath Schleiden ist, wie wir hören, von Altona nach Hannover abgegangen, vermuthlich zu gleichem Zwecke. — Professor Wurm und Dr. Riesser, zur Versammlung nach Frankfurt eingeladen, sind bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen. In Folge des von einer großen Anzahl achtbarer hiesiger Bürger und Einwohner an sie ergangenen Gesuchs haben die HH. G. F. Vorwerk, E. Roß und Dr. G. M. Heckscher sich bewogen gefunden, der am 30. d. in Frankfurt stattfindenden Versammlung beizuwohnen.

Lübeck, den 26sten März. In dem benachbarten holsteinischen Städtchen Oldesloe hat man sämmtliche dänische Angestellten vertrieben und ihre Wohnungen meistens demolirt; der Salinen-Inspektor kam auf einem Umwege hier an. — Man bringt mit den neuesten Ereignissen in Schleswig-Holstein in Verbindung, daß ein hier liegendes Dampfschiff Düna, Capt. Böhme, welches eigentlich am nächsten Dienstage nach Kopenhagen und Malmö gehen wollte, diese Reise aber wegen Assekuranz-Schwierigkeiten nicht macht, für eine hochstehende Person zu einer Reise nach Liebau gemiethet worden ist, während es scheint, daß die Reise in dänischem Interesse gemacht wird, wahrscheinlich, um von Rußland Hülfe gegen Schleswig-Holstein zu requiriren. Der dänische Zoll, dessen Schlagbäume bis auf eine halbe Stunde unseren Thoren nahe gerückt sind, wird seit gestern nicht mehr erhoben oder doch nur von denen, die ihn freiwillig bezahlen. Die Stimmung des Volkes hatte sich so dagegen ausgesprochen, daß schon mehrere Male ein Sturm auf die Zollhäuser angesagt war. Diesem zuvor-

zukommen, haben sich die Beamten entschlossen, die Schilder abzunehmen und die Sache jetzt gehen zu lassen, wie's Gott gefällt.

Kiel, den 26. März. Der Herzog von Glücksburg und zwei Brüder desselben sind heute nach Rendsburg gefahren, um sich der provisorischen Regierung zur Disposition zu stellen. — Leute aus dem nördlichen Schleswig sprechen die Entsendung einer Truppen-Abtheilung als eine dringende Nothwendigkeit an. Nach ihrer Meinung könne es zu sehr ernsthaften unangenehmen Auftritten zwischen der deutschgesinnten und dänischgesinnten Bevölkerung dieses Landestheils kommen, wenn man nicht beiden Parteien und zugleich den Jütländern durch eine ansehnliche Macht imponirte. — Man vernimmt, wie versichert wird aus sicherer Quelle, daß in Friederica ein ernster Kampf zwischen Deutschen und Dänen ausgebrochen sei. Die Stadt brennt. (?)

Rendsburg, den 26sten März. Die Organisation der Streitkräfte und Vertheidigungsmittel wird hier mit dem größten Eifer betrieben. Fühlbar ist natürlich der Mangel an Offizieren, doch blieb die Zahl der übergetretenen inländischen noch ziemlich bedeutend, namentlich ist über die Artillerie (aus Kiel) ungenau berichtet, indem mehrere Offiziere sich der provisorischen Regierung unterworfen haben. Die provisorische Regierung hat die Geschäfte einstweilen so unter sich vertheilt, daß Beseler das Präsidium ohne Portefeuille führt, der Prinz von Augustenburg das Kriegswesen, Graf Reventlow das Departement des Aeußern und die Kanzelei (das Innere), Bremer das Justizwesen und M. T. Schmidt die Finanzen nebst Handels-, Zoll- und Postwesen. — Als in Kopenhagen die Nachricht von der Antwort des Königs auf die Anträge der Herzogthümer vorgestern bekannt ward, haben die deutschen Beamten der Collegien fast ohne Ausnahme ihre Entlassung eingereicht, namentlich alle Deputirte der schlesw.-holst. Kanzelei, aus der Rentekammer Baron Plessen, dessen ephemere Stellung als Kanzeleipräsident schon aufgehört hatte, aus der Zollkammer Etatsrath Francke und Schleiden. Die letzteren Beiden sind auch zugleich pr. „Skirner“ hier eingetroffen und haben sich der provisorischen Regierung zur Disposition gestellt. Die provisorische Regierung hat sogleich nach Ankunft der Ständedeputation den Advokaten Claussen nach Berlin und den Justizrath Schleiden nach Hannover mit besonderen Aufträgen abgeschickt. Nachschrift. Etatsrath Francke ist einstweilen als Statthalter für Schleswig constituirt. Der in diesen Tagen mit großer Energie aufgetretene Hardesvogt Jacobsen in Schleswig ist mit unbeschränkten Vollmachten der Regierung nach Flensburg abgeschickt.

Leipzig, den 27. März. Gestern Abend fand im hiesigen Schützenhause abermals eine Versammlung der dortwohnenden Preußen statt; circa 300 waren zugegen. Unter dem Vorsitz des Dr. Fürst bildete sich ein Comité aus 21 Mitgliedern. Man berieth über eine Adresse an die Helden der Freiheit in Berlin. Preußen habe manche Rechte errungen, die es früher nicht besessen, aber es habe noch keine Garantie für dieselben. Darum will man die Berliner auffodern, ihre Rechte zu wahren und Bürgschaften för dieselben zu verlangen. Auch will man gegen die Beschlüsse des sich demnächst in Berlin versammelnden preußischen Landtags protestiren und eine neue Organisation dieses Instituts erwarten auf Grund eines ausgedehntern Wahlgesetzes. Von dem Landtag in der Art und Weise, wie er jetzt bestehe, sei kein Heil zu erwarten. Die Absendung einer derartigen Adresse wurde einstimmig genehmigt und das Comité mit deren Abfassung beauftragt. Der zweite Antrag betraf die Beschickung des deutschen Parlaments durch ein Mitglied der Gesellschaft. Die Wahl fiel auf Hrn. Krackrügge, der der gestrigen Versammlung beiwohnte, und den Dr. Fürst. Hr. Krackrügge ist von der Stadt Erfurt bereits zum Deputirten für den preußischen Landtag gewählt worden, hat aber diese Wahl abgelehnt. Die erlittenen Verfolgungen haben seine Vermögensverhältnisse zerrüttet, er konnte mithin auch aus Gründen der Selbsterhaltung dem Wunsche der Versammlung, nicht Folge leisten. Die Versammlung entschloß sich demnach, ihren Präsidenten, den Dr. Fürst, der auf dem deutschen Parlamente die Rechte der posenschen Deutschen vertreten wird, mit einer ausgedehnten Vollmacht zu versehen.

Frankfurt, den 27. März. (Privatmitth.) Die verschiedenen Glieder des vorläufig zusammentretenden Parlamentes werden Dienstag und Mittwoch eintreffen. Donnerstag den 30sten ist die erste Versammlung. Die Abgeordneten treffen sich auf dem Römer, im Kaisersaale, wählen sich dort den Präsidenten und ziehen von da zur St. Paulskirche, der größten Kirche der Stadt, wo die Berathungen beginnen. Freitag den 1sten April wird durch die Turner und den an 1000 Mitglieder starken Gesangverein ein Fackelzug angeordnet, am 2ten eine große Beleuchtung stattfinden. Am 3ten April soll ein Trauerfest gefeiert werden für die im Jahr 1833 an diesem Tage für ihr Vaterland Gefallenen, für die, welche hier das Leben schon begründen wollten, welches jetzt uns aufgegangen ist. Nach Verlauten soll ein Zug nach dem Friedhofe stattfinden, und Abends die alten Gefängnißthürme festlich beleuchtet werden, in welchen man die Gefangenen damals unterbrachte. Da viele Frankfurter unter denselben sich durch Flucht später retteten, die nun durch die Amnestie ganz straflos und schuldfrei geworden sind, so erwartet man zu den Festen dieselben in ihrer Vaterstadt zu sehen.

Frankfurt, den 28. März. Die Grundzüge der Bundeseinrichtungen mit Nationalvertretung, entworfen vom Abg. Welcker. (Schluß.) Die Versammlung bestimmt über ihre innere Organisation, über ihre Abtheilung und ihre Geschäftsordnung. Nur muß sie a) der Regel nach öffentlich verhandeln und b) nach Stimmenmehrheit beschließen. c) Die Abgeordneten sind an keine Mandate gebunden. d) Zur gültigen Beschlußfassung gehört eine Stimme über die Hälfte. Diese Versammlung hat gleich dem Haus der Landesregierungen das Recht, Bundesgesetze, Einrichtungen und Maßregeln vorzuschlagen und mit entscheidender Stimme zu beschließen oder abzulehnen, und das Recht, allein oder mit dem andern Haus nur im Ganzen angenommen oder verworfen zu werden. Bei dem so etwa erfolgten Widerspruch beider Häuser werden die Stimmen derselben zusammengezählt und so die Mehrheit gebildet. Beide Versammlungen treten alljährlich in Frankfurt am Main am 1. Februar auf höchstens 3 Monate zusammen. In dringenden Fällen können beide Häuser eine Verlängerung beschließen. Ebenso kann in dringenden Fällen das Bundeshaupt (oder der Bundesrath) zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

3. Das Bundeshaupt. Es wird von dem Haus der Landesregierungen aus ihrer Mitte je auf drei Jahre gewählt. Es handelt nur durch verantwortliche Minister und durch die von diesem unterzeichneten Beschlüsse. Es vertritt den Bund nach Außen; ernennt die Bundes-Gesandten und Beamten; vollzieht die Bundesgesetze und Beschlüsse; verwaltet die Bundesangelegenheiten und beruft in dringenden Fällen außerordentliche Versammlungen des Nationalparlaments.

Ein Bund mit so großen nationalen Aufgaben bedarf durchaus einer möglichst einheitlichen und kräftigen Vollziehungsgewalt. Aber es wäre gefährlich, wenn durch eine lebenslängliche Gewalt des Oberhauptes, sowie im deutschen Reich, einerseits das Nationalinteresse dem Hausinteresse untergeordnet, anderntheils Eifersucht und Abneigung und Intriguen gegen das Oberhaupt erweckt werden könnten.

4. Der Bundesrath oder der ständische Ausschuß. Zu demselben werden von jedem Hause aus seiner Mitte sechs Mitglieder und durch diese zwölf ein Obmann erwählt. Sie berathen das Bundeshaupt bei Abschließung der Staatsverträge und bei Ernennung des Oberfeldherrn, außerdem in wichtigen Angelegenheiten, in welchen das Bundeshaupt ihren Rath fordert, oder in welchen sie ihm denselben zu ertheilen für Pflicht halten. Auch berufen sie in dringenden Fällen ein außerordentliches Parlament.

Diese Einrichtung hält die Heidelberger Kommission für wichtig zur Sicherung gegen verderbliche einseitige Beschlüsse über die wesentlichsten, vielleicht bleibend schädlichen Regierungshandlungen, ebenso für Einberufung des National-Parlaments in gefährlichen Zeiten. Unsere Kommission in ihrer Mehrheit hält sie für überflüssig.

5) Das Bundesgericht. Es besteht aus 25 Mitgliedern, welche in der Art erwählt werden, daß die Nationalrepräsentation für jede Stelle drei Kandidaten vorschlägt, das Regierungshaus einen auf lebenslang ernennt (so daß jedes Haus acht Mitglieder ernennt, welche sich durch neun andere Mitglieder ergänzen). Es richtet in öffentlichem und mündlichen Verfahren: a) über die Anklagen gegen den Bundesminister; b) über die Streitigkeiten der Bundesstaaten unter einander; c) über Beschwerden der Landstände wegen verletzter Verfassung; d) wegen Verletzung der bundesmäßig verbürgten Rechte durch Gesetze und Regierungshandlungen.

6) Die Bundesarmee. Sie besteht in Friedenszeiten: a) aus allem stehenden Militair, welches durchaus gemeinschaftlich und ein-

in Nordamerika im Frieden nur sehr gering ist; b) im Kriege aus dem Aufgebot der Landwehren aller einzelnen Staaten, welche nach gemeinschaftlichen Bundesgesetzen gebildet und organisirt werden. Das stehende Militair steht immer, die Landwehr in Kriegszeiten, unter dem Befehl des Bundeshauptes oder des von ihm gewählten Oberfeldherrn.

V. **Die Art der Begründung und der Sanction der neuen Verfassung des deutschen Bundes.** Die neue Verfassung muß nicht allein von den Regierungen und ihren Vertretern, sondern zugleich auch durch Vertreter der Nation berathen und als der Nationalgrundvertrag beschlossen und gegenseitig durch den Eid geheiligt werden.

— Von allen Seiten erfährt man, daß die Nachrichten über einen Einfall deutscher Revolutionäre aus Frankreich in Baden und Württemberg sich nicht bestätigen.

Karlsruhe, den 25sten März. Der Großherzog hat dem Wunsche der Kammer um kräftige Mitwirkung zur Vertretung der deutschen Stämme bei dem Bunde, bereits entsprochen und die Wahlen unverzüglich einleiten lassen.

Heidelberg, den 27. März. (Privatm.) Die gestern hier abgehaltene Volksversammlung konnte etwa 10,000 Köpfe zählen. Die offenburger Artikel wurden der Reihe nach der Versammlung vorgelegt, erläutert und sodann darüber abgestimmt. Alle wurden ohne sonderliche Widerrede, fast mit Stimmeneinheit angenommen. Nachdem so mit die Hauptaufgabe beseitiget war, wurde die Verfassungsfrage von verschiedener Seite angeregt. Es traten viele Redner für die Föderativ-Republick, viele für die Monarchie auf, zuletzt neigten sich aber alle dahin: daß diese Frage nicht dahin gehöre, daß diese erst von dem in Frankfurt zusammentretenden Parlamente entschieden werden könnte und dürfte. Eine ähnliche Frage betraf die Folgen der Ereignisse in Berlin, die einen fürchterlichen Sturm hervorriefen. Jedermann zeigte: daß er an den Opfern, an der Errungenschaft der verhängnißvollen Tage den lebhaftesten Antheil nehme, jedermann war empört gegen die Urheber der schrecklichen Thaten.

Fulda, den 25. März. Nachdem kurz vorher schon in dem gräflich Frobergischen Orte Gersfeld Unruhen stattgefunden, brach unlängst eine Bande von mehr den 500 Schüzzen und mit Aexten bewaffneter Bauern, nach den drei Schlössern im freiherrlich tannischen Orte Tann auf, um die dortige Standesherrschaft zur gewaltsamen Verzichtleistung mancherlei, bis jetzt von ihr noch exekutirter Gerechtsamen zu zwingen. Es wurde Alles erlangt, was man begehrt hatte. — Montags den 20sten d. M. trafen Deputirte der Gemeinden Kleinsassen, Schackau, Dörmbach, Danzwiesen, Eckweisbach und der von Rupsroth und Langenberg im Amtssitze von Rosenbach ein, und übergaben dem Amtmann Frank ein durch Abschriften in der Gegend vielfach verbreitetes Memorandum folgenden Inhalts: „Der Gutsherrschaft von Spät- und Guttenberg ist zu bedeuten: 1) Wir erkennen sie nicht mehr als unsere Gutsherrschaft an, versagen ihr daher jeden Dienst, jede Leistung, jede Abgabe und jede Forderung aller Art; 2) machen auch wir an sie keinen Anspruch mehr in Beziehung auf Leistungen jeder Art; 3) müssen die ältesten Saal- und Lagerbücher revidirt, die Grenzen und Grundstücke der Gutsherrschaft, so wie der Gemeindeangehörigen berichtiget und umzogen werden; 4) halten wir diese Gutsherrschaft in Beziehung auf unsere Gemeinde, nur für einen großbegüterten Bauer; 5) diese Gutsherrschaft hat von heute an, in einem Vierteljahre, die rückständigen Rechnungs-Rezesse, die ihr schon durch richterliche Erkenntnisse bekannt sind, an die Gemeinde zu restituiren, ansonst man sich an dem Eigenthume derselben zu regresiren wissen wird; 6) wird sofort das Patrimonialgericht Schackau und sein Camerale für uns als aufgelöst erachtet; 7) als königlich baierische Unterthanen, werden wir auch für die Folge mit Liebe und Treue an unser erlauchtes Regentenhaus uns, bis zu unserem Lebensende, mit Gut und Blut halten und endlich 8) berücken uns keines Weges die jetzigen Verhältnisse der Dinge zur Kundgabe unserer nur zu gerechten Beschwerden, sondern allein die fast unerschwingbaren, uns abgeforderten Abgaben und drückende Leistungen aller Art. Jeden von uns sind die Worte heilig: „Gerecht und beharrlich!"" (Folgen die Unterschriften.)

Nürnberg, den 26. März. In einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Bürgerversammlung wurde beschlossen, Hrn Dr. Eisenmann als Abgeordneten der hiesigen Bürgerschaft zu der am 30. März beginnenden Versammlung deutscher Volksvertreter nach Frankfurt zu senden.

— Eine Hegemonie des Königs von Preußen würde man hier zu Lande nun und nimmermehr zugeben; vor 14 Tagen wäre es vielleicht möglich gewesen, nach den Berliner Ereignissen vom 18. und 19. nicht mehr. Das Manifest des Königs „an sein Volk und die deutsche Nation" erzeugte allenthalben, wo es bekannt wurde, den größten Mißmuth. *)

Wien, den 22sten März. Se. Maj. der Kaiser hat in einem Kabinetsschreiben an den Minister des Innern Freiherrn v. Pollersdorff die Wünsche der Prager Deputation theils erfüllt, theils in der nächsten Ständeversammlung zu erfüllen versprochen. Ferner haben Se. K. K. Maj. mit Allerhöchster Entschließung vom 23sten l. M. dem K. K. Staatsminister und Bundes-Präsidial-Gesandten Grafen von Münch-Bellinghausen die nachgesuchte Enthebung von letzterer Stelle und die Versetzung in den Ruhestand in Gnaden zu gewähren, zum Kaiserl. österreichischen Präsidial-Gesandten am Deutschen Bundestage aber Allerhöchstihren wirklichen Kämmerer und geheimen Rath Grafen Franz von Colloredo-Wallsee zu ernennen geruht.

Belgien.

Quievrain, den 25sten März. Heute Vormittag wurden hier in Belgien einige Tausend Mann gefangen genommen, die in zwei Eisenbahnzügen von Paris an die belgische Grenze geeilt waren, um hier die Republik zu proklamiren. Es war nämlich gestern in Paris durch Anschläge an den Straßenecken allgemein verbreitet worden, daß etwa 4000 Mann mit Waffen und Munition an der belgischen Grenze ihre Landsleute und Freunde aus Paris erwarteten, um die Republik auszurufen. Zu dem Ende fuhren denn einige Tausend Mann ohne Waffen, meistens Belgier, theils aber Deutsche, in zwei Convois vor und nach dem letzten Abendzuge von Paris nach der belgischen Grenze ab. Der erste Zug, der in Valenciennes halten sollte, fuhr dort zum Schrecken der Fahrenden rasch durch bis hieher nach Quievrain und befand sich auf dem hiesigen Bahnhofe sofort auf beiden Seiten von starken Truppen-Abtheilungen, unter denen Artillerie mit brennenden Lunten, eingeschlossen. Die Wagen wurden verschlossen gehalten; ein Entkommen war unmöglich; die ganze Schaar war in Masse gefangen. Nun wurden sie einzeln herausgelassen; diejenigen, die sich nicht durch gehörige Papiere ausweisen konnten, wurden festgehalten und nach verschiedenen sicheren Orten abgeführt. Der zweite Convoi fuhr hier vorbei in das Innere von Belgien, wo er dasselbe Schicksal, wie der erste hier, hatte.

— Unter dem heut angehaltenen Zuge befinden sich viele Arbeiter, die, keineswegs zur belgischen Legion gehören, sondern in Frankreich keine Beschäftigung mehr finden.

Frankreich.

Paris, den 25sten März.

Die Regierung hat endlich ihre Ansichten über die hochwichtige Frage der **Organisation der Arbeiter** ausgesprochen. In einer vorgestern Abend im Luxembourg-Palaste abgehaltenen Sitzung der Regierungs-Commission für die Arbeiter, der alle Delegaten der Arbeiter wie der Minister und Fabrik-Besitzer beiwohnten, entwickelte Louis Blanc das System, das der National-Versammlung zur Prüfung und Annahme vorgelegt werden wird. Wir heben hier die wesentlichsten Punkte hervor. **Der Staat wird Arbeitgeber und Fabrikant.** Allein diese Umwandlung erfolgt **nicht plötzlich**, sie wird nach und nach bewirkt. Zuerst daher und in Bezug auf die jetzige Krisis übernimmt der Staat alle jene große Arbeiten und Unternehmungen, die entweder die Arbeiten bereits eingestellt haben oder auf dem Punkte stehen sie einzustellen. Die jetzigen Besitzer dieser Unternehmungen, Einzelne oder Aktiengesellschaften, behalten ihre Rechte, die jedoch in Schuldforderungen mit Interessen umgewandelt und auf den Werth dieser Unternehmungen selbst hypothecirt endlich durch allmählige Auszahlung amortisirt werden. Den Arbeitern wird nun vom Staate in diesen Etablissements eine bessere Existenz als die bisherige zugesichert. Die Arbeiter bilden eine Association, sie erwählen selbst

---

*) In ähnlicher Weise sprechen sich fast alle süddeutschen Blätter aus. Red.

Zwei Beilagen.

die Leiter und Aufseher der Arbeiten, sie bestimmen selbst den Arbeitslohn oder den Antheil am Gewinne. Der ein Mal so festgesetzte Arbeitslohn wird dann von dem Ausschusse der Arbeiter unter die einzelnen Arbeiter je nach dem Maaßstabe ihrer Leistungen, wo möglich gleichmäßig für Alle ausbezahlt. — Der nach Bezahlung des Arbeitslohnes und der übrigen Ausgaben verbleibende reine Gewinn wird in 4 gleiche Theile getheilt und folgendermaßen repartirt: 1) Ein Viertel zur Amortisirung des Kapitalbetrags, um den der Staat dem Eigenthümer die Unternehmung, Fabrik u. s. w. abgekauft hat. 2) Ein Viertel zur Bildung eines Versorgungs-Fonds für alte, kranke, verwundete oder sonst unfähig gewordene Arbeiter. 3) Ein Viertel wird als Gewinnstantheil (Dividende) an alle Arbeiter der Unternehmung vertheilt. 4) Ein Viertel dient zur Gründung eines Reservefonds. Außerdem werden die verschiedenen Ateliers aller Unternehmungen, nach Gleichheit der Beschäftigungen unter einander associirt, so z. B. alle Schlosser, die in den verschiedenen Unternehmungen beschäftigt sind, ebenso alle Tischler, Schmiede, Maurer, Handlanger u. s. w. Man wird die Interessen der Consumtion durch die beste Qualität und die möglichst niedrigen Preise der Erzeugnisse ebenfalls berücksichtigen. Dazu ist eine lange Reihe von einfachen aber eingreifenden Maaßregeln vorgeschlagen, die alle den Zweck haben, die Freiheit, die Gleichheit, die Solidarität Aller und die Ordnung unter allen Arbeitern zu sichern. An der Spitze aller dieser National-Werkstätten steht ein Verwaltungs-Rath, der die Leitung dieser sämmtlichen Industrien in seiner Hand hat, so wie jedem einzelnen Industrie-Zweige ein von dem Staate ernannter Ingenieur vorgesetzt ist. Der Staat wird diese Maaßregel durch allmählige Schritte durchsetzen; keine Gewalt, kein Zwang findet statt; bis künftig der Staat Besitzer aller Industrie-Unternehmungen ist, läßt er die Privat-Industrie ungehindert neben sich bestehen, er nimmt die Concurrenz mit dem alten National-Oekonomie-Systeme an. — Dies wäre die Theorie, man prüfe jetzt die Praxis. Diese hier nur summarisch angedeuteten Ideen, die Louis Blanc mit meisterhafter Klarheit entwickelte, fanden weder bei den Meistern, noch bei den Arbeitern irgend einen entschiedenen Widerspruch. — Der Vorschlag wird nun in mehreren Sitzungen ausgearbeitet und dann in der National-Versammlung diskutirt werden.

— Die National-Bibliothek soll aus dem bisherigen ungenügenden Gebäude in die Tuilerien übertragen und alle Museen und Sammlungen des Staates sollen im Louvre vereinigt werden. Der Bürger-Minister Ledru-Rollin hat zu diesem Zwecke gestern mit einer Commission diese Lokalitäten besichtigt und sich für den Vorschlag ausgesprochen.

— Marschall Sebastiani hat fast sein sämmtliches Silber- und Goldgeräthe nach der Münze geschickt und der provisorischen Regierung zur Verfügung gestellt, damit sie Geld daraus prägen lasse. Der Werth soll 150,000 Fr. betragen.

— Admiral Baudin hat auf das Gehalt von 5000 Fr., welches er neben seiner Admirals-Gage als Mitglied des Längen-Büreau's bezog, zu Gunsten des Schatzes verzichtet.

— Ein Regierungsdekret setzt vorläufig die Kosten der Wechselproteste, der Registrirungsgebühren rc. in Anbetracht der jetzigen Handelsverlegenheiten um ein Drittel herab.

— Der gestern mit seinem Adjutanten hier angelangte General Changarnier reist morgen nach Algerien zurück, um den Posten des General-Gouverneurs zu übernehmen.

— Alle in Frankreich wohnenden Russen haben Befehl erhalten, in ihr Vaterland zurückzukehren. Die Offiziere der Kaiserl. Armee müssen sich so rasch als möglich zu ihren Regimentern oder Divisionen begeben.

— Das Theater français wird fortan auf Befehl des Ministeriums alljährlich mehrere Gratisvorstellungen geben; die Billets werden von den städtischen Behörden durchs Loos unter die ärmsten Bürger vertheilt.

— Abd-el-Kader hat bei der provisorischen Regierung um die Erlaubniß angehalten, sich nach Mecca oder Medina zu begeben, um dort den Rest seiner Tage im Gebet zuzubringen.

— Auf Befehl der provisorischen Regierung ist die Arbeit in den Gefängnissen eingestellt worden.

— Das Geschwader zu Toulon, welches drei Dreidecker, mehrere andere Linienschiffe, Fregatten und Dampfboote zählt, hat Befehl erhalten, unter Segel zu gehen. An der Befestigung und Vertheidigung der Werke von Algier wird thätig gearbeitet; die Batterien werden mit schweren Geschützen besetzt.

— Mitten in den großen politischen Angelegenheiten wird noch eine schwere sittliche tief empfunden. Es ist die Sache des Herrn Libri: Man hat jetzt bereits eine große Anzahl von entwendeten Büchern vorgefunden; 10000 Bände in seiner eignen Wohnung, 20000 in einer die er dazu gemiethet hatte, und andere, besonders werthvolle an andern Orten. Als die Sache schon ruchbar war erschien Herr Libri noch in der Akademie. Ein Mitglied derselben nahm einen Zettel und schrieb darauf die Worte: „Wie ist es möglich, daß Herr Libri es noch wagt unter Ehrenmännern zu erscheinen.“ Dieser Zettel ging von Platz zu Platz, und jedes Mitglied unterzeichnete ihn, so kam er zuletzt an Herrn Libri, der auf der Stelle aufstand und den Saal verließ.

— Hr. Thiers hat den Wählern des Departements der Rhonemündungen, woher er gebürtig ist, und die ihm ihre Stimme für die Nationalversammlung angeboten haben, in einem Schreiben gedankt. Er sagt darin: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Erinnerung, welche Sie den Diensten widmen, die ich Frankreich zu leisten versucht habe. Es ist wahr, ich habe niemals die Republik gewünscht. Denn nach meiner Meinung war die constitutionelle Monarchie hinreichend, uns ein weites Maaß der Freiheiten zu gewähren. Das Beispiel Englands in den letzten zweihundert Jahren scheint mir nicht zurückzuweisen. Die Vorsehung hat es anders beschlossen. Ich beuge mich Ihrem Rathschluß, und werde mich dem Lauf der Dinge nicht entgegenstellen; so nehme ich denn die Republik an, ohne Rückhalt, allein ich werde keinen Theil meines eignen Lebens verläugnen.

— In seinen letzten Versammlungen hatte das Vertheidigungs-Comité beschlossen, der Regierung die Errichtung von drei Lagern vorzuschlagen, nämlich vor Dijon, in der Umgegend von Metz und im Süden. In Folge der in Preußen und Oesterreich vorgefallenen politischen Ereignisse hat der Präsident des Vertheidigungs-Comités Hr. Arago, den Vorschlag gemacht, jede Art von Entwürfen dieser Art zu vertagen, damit man nicht dem Budget Ausgaben aufbürde, welche die gegenwärtige Sachlage vielleicht völlig unnütz mache. Dieser Vorschlag wurde vom Comité einmüthig genehmigt.

Italien.

Aus Mailand fehlen laut der Augsb. A. Z. vom 25sten März Briefe und Blätter, ebenso aus Turin und Genua.

Triest, den 23. März. Heute im Laufe des Vormittags langte mit Vapore die Nachricht ein, daß in Venedig die Republik proklamirt sei.

Venedig, den 22. März. Heute ist hier folgende Proklamation erschienen: Es lebe Venedig! Es lebe Italien! Bürger! der Sieg ist unser und ohne Blut. Die österreichische Civil- und Militärregierung ist entsetzt. Ruhm unserer städtischen Garde! Die Unterzeichneten, Eure Mitbürger, haben folgenden Vertrag geschlossen. Eine provisorische Regierung wird eingesetzt, und einstweilen haben die Unterzeichneten sich derselben unterziehen müssen. Der Traktat wird heute in einem besonderen Supplement unserer Zeitung veröffentlicht. Es lebe Venedig! Es lebe Italien! (Folgen die Namen.)

Rom, den 17. März. (Privatm.) Das neue Ministerium hat seine Wirksamkeit begonnen und genießt des größten Zutrauens, wenn auch der Austritt des Fürsten Theano von Vielen sehr bedauert worden ist, da er sich der allgemeinen Achtung erfreute. Der Präsident des Ministerraths war vorher Präsident des Conseils oder der Reichsstände, der allgemein verehrte Cardinal Antonelli. Er ist aus einer anständigen Familie, verdankt aber seine Erhebung nicht der Geburt; er war sonst Tesoriere unter dem vorigen Papst und hat stets guten Ruf gehabt. Dieser Minister ist zugleich für die auswärtigen Angelegenheiten seit dem Abgange des Cardinal Bofondi als Staatssekretair bestimmt. Minister des Innern ist der bisherige Abgeordnete von Ferrara, der beliebte Recchi, ein reicher, beliebter und ehrlicher Mann von vielen Kenntnissen. Der Finanzminister ist der Prälat Morichini, sonst Nuntio in München, aus Rom. Minister des öffentlichen Unterrichts ist der bekannte gelehrte Cardinal Mezzofanti, Minister der Justiz ist der berühmte Advokat Sturbinetti aus Rom, er war Mitglied des neuen Magistrats und dann Minister der öffentlichen Arbeiten. Er ist eben so rechtlich als vermögend. Minister der öffentlichen Arbeiten, Nachfolger des vorigen, ist der eben so gelehrte als rechtliche Deputirte von Bologna, Minghetti, erst 33 Jahr alt. Kriegsminister ist Fürst Aldobrandini, Bruder des Fürsten Borghese, wenn auch sonst oft Soldat gewesen, so nimmt er doch guten Rath an. Minister des Handels ist Rossolini, der schon seit einigen Wochen dazu ernannt ward und in der Ständeversammlung sehr geachtet war. Polizeiminister u. Nachfolger des Fürsten Theano ist der Advokat Galletti, aus Bologna; er war unter dem vorigen Papst wegen politischer Verbrechen auf Lebenszeit in Croita Castellara eingesperrt, von Pius IX. begnadigt, war er von seinen Landsleuten als ein Opfer der früheren Finsterlinge hoch verehrt worden. — Nimmt man den alten ehrwürdigen Cardinal Mezzofanti aus, so mag wohl selten ein Staat eine Versammlung von so vielen schönen Männern haben, als das römische Ministerium jetzt darstellt, und wenn man von einem Minister ein aristokratisches Aeußere verlangt, so darf man nur daran erinnern

Digitized by Google

daß die genannten Personen Italiener sind; unter ihnen sieht man selten gemeine Manieren.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. März.

Im **Oberhause** erklärte Lord Lansdowne, daß die Regierung allerdings die Absicht hege, die Zahl der Bischöfe zu vermehren. Lord Monteagle nahm Gelegenheit, die Seelenhirten, welche so fette Weiden haben, etwas herabzusetzen gegen die werkthätige niedere Geistlichkeit. Der Bischof von Oxford beklagte sich über den Ton des ehemaligen Schatzkanzlers; er vertheidigte die Bischöfe mit Wärme und sagte, sie wünschten selbst das Loos der dienenden Geistlichkeit verbessert zu sehen.

Im **Unterhause** fielen scharfe Worte über die Wahlbestechlichkeit. Der Ausschuß, welcher zur Prüfung der Wahlen niedergesetzt ist, hat in nicht weniger als eilf Ortschaften grobe Bestechlichkeit ermittelt, wenngleich das Zartgefühl der ehrenwerthen Herren, welche durch Bestechungen ins Parlament gekommen sind, sie abgehalten hat, von diesen Bestechungen Kenntniß zu nehmen. Harwich ward trotz der dort nachgewiesenen Bestechung durch das Unterhaus des Wahlrechtes nicht beraubt, da der Vorsitzende des Ausschusses behauptete, Harwich habe sich in dieser Hinsicht in der letzten Zeit „sehr gebessert". Hr. O'Connel nahm sich des Capitans Dixon an, der wegen eines genommenen Schmugglerschiffes Ansprüche erhebt, welche vom Unterhause aber nicht in Schutz genommen wurden. Hr. **Bright** trug in längerer Rede auf Abschaffung der Jagdgesetze an. Er schloß mit folgenden Worten: „Ihr baut Kirchen, ihr errichtet Schulen, ihr macht Pläne für Volkserziehung, und doch behaltet ihr diese Jagdgesetze bei, welche das Landvolk mehr entsittlichen, als eure Vorkehrungen es bessern. Oberst **Sibthorp** schlug über diese Rede großen Lärm; sie sei nichts als ein Pasquill auf die englischen Gutsbesitzer, und wenn Hrn. Brights Vorschlag durchginge, so würden sie nicht mehr auf ihren Gütern bleiben. Sir G. **Grey** leugnete nicht, daß die jetzigen Jagdgesetze Uebelstände erzeugten, doch gehe Hr. Bright zu weit. Es sitzen bekanntlich im Unterhause ungemein viele Liebhaber des edlen Waidwerkes. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, daß Hrn. Brights Vorschlag ein ruhmloses Ende nahm. Herr **Thompson** trug nämlich darauf an, die Berathung zu vertagen; dies wurde mit geringer Mehrheit abgelehnt. Hierauf trug Herr **Bowring** in Aerger darauf an, daß die Sitzung des Hauses vertagt werde. Der Sprecher stellte rasch die Frage und fügte augenblicklich hinzu: „Die Ja's haben es." Das Haus war vertagt und Hrn. Brights Antrag damit nach dem parlamentarischen Herkommen zu Boden gefallen. Hieran hatten Hr. Bowring und seine Freunde offenbar nicht gedacht, und das Haus ging unter schallendem Gelächter auseinander.

— „Wenn es jemals gehofft werden konnte", sagt der Globe, „daß Volksbewegungen, nachdem sie einmal ausgebrochen sind, sich selbst zu mäßigen wissen, so ist dies der Fall bei den Völkerschaften, welche den deutschen Bund ausmachen. Doch auch hier, wie überall, zwingen uns die Schwierigkeiten, welche mit einer politischen Reorganisation verbunden sind, und die zahlreichen Enttäuschungen, die nicht ausbleiben, wenn die Hoffnungen, welche man auf neue politische Formen setzt, hoch angeschlagen sind — diese Umstände zwingen uns, inne zu halten, ehe wir den Deutschen Glück wünschen können zu der Vollendung ihres nationalen Fortschrittes.

— Es geht der englischen Presse nicht besser als der deutschen: sie kann in diesen Tagen, wo Alles glaublich geworden ist, eine Menge der übertriebensten Gerüchte nicht fern von sich halten. Der Herald liefert folgendes kleines Verzeichniß von Angaben, die in „zweiten Ausgaben" in die Welt geschickt sind: Der Kaiser von Rußland ist mehr als einmal ermordet — Barrikaden sind in Hamburg mindestens bei zwei Gelegenheiten errichtet — die Herren Rothschild in Paris haben ihre Zahlungen eingestellt — das Schloß zu Schönbrunn ist verbrannt — Kopenhagen ist in offenem Aufstande — der König von Preußen hat dem Throne entsagt und ist geflohen. Die Republik in Wien fehlt noch in diesem Verzeichnisse.

— In England ist nichts vorgefallen, was Erwähnung verdiente; die inneren Angelegenheiten werden weniger beachtet, da Aller Augen nach dem Festlande gerichtet sind.

Rußland.

St. Petersburg, den 17ten März.

Der Reichsrath hat wiederum einige Modifikationen in der Prügelstrafe eintreten lassen.

Polen.

Warschau, den 23sten März. Auffallend für uns ist ein vorgestern von dem Fürsten Statthalter im Vereine mit der Regierungskommission für die Einkünfte und den Schatz erlassenes Dekret, welches die Ausfuhr von Roggen, Mehl jeglicher Art und von Hafer verbietet.

Dänemark.

Kopenhagen. Fädrelandet vom 24sten März enthält folgende Erklärung des Kriegsministers an das dänische Volk: „Mitbürger! Dänische Männer haben sich in der Gefahr des Krieges, der uns droht, an mich gewandt, theils um ihre Dienste anzubieten, theils um Waffen und andere Wehr zu fordern. Andere haben mir Vorschläge über die Art der Kriegsunternehmungen gemacht. Indem ich den Ausdruck einer so lebendigen Vaterlandsliebe in vollstem Maaße anerkenne, muß ich auf die Nothwendigkeit aufmerksam machen, die schon vor meinem Amtsantritt mit Eifer betriebenen Rüstungen nicht abzubrechen oder aufzuhalten, daß es aber der Zeit bedürfe, ehe die mir gemachten Anträge in Ausführung gebracht werden können. Indem ich Ihnen dies mittheile, muß ich zugleich meine Mitbürger daran erinnern, daß es nicht genug ist, blos Leute zu sammeln, um eine Heeresmacht zu haben, sondern daß vielmehr manche wichtige Punkte dabei in Betracht kommen, da ein leichtsinnig ausgeführter Kriegszug nur zum eigenen Verderben und zum Vortheil des Feindes ausschlagen könnte. Um daher Etwas auszurichten, bedarf es der Zeit. In wenigen kurzen Tagen läßt sich eine so große Maschinerie, als ich hier vorgefunden, nicht leicht in Bewegung setzen. Kopenhagen, den 24. März 1848.

A. F. Tscherning, Kriegsminister.

Handelsbericht.

Berlin, den 29sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—54 Thlr.; Roggen nach Qualität 30-34 Thlr.; do. p. Frühj. 29⅞ - 29 Thlr. regulirt; Gerste in 1000 nach Qualität 28/31 Thlr.; Hafer in 1000 nach Qualität 19/21 Thlr.; do. p. Frühjahr 17 Thlr.; 48 u. 50pPd. 17⅞ Thlr.; Rüböl in 1000 9⅞ bez.; do. p. Herbst 10⅞ Br. ⅞ G.; do. p. Frühjahr 11⅞ bez.; Spiritus in 1000 14⅞ bez.; do. p. Frühjahr 15 bez.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Berlin. Herr Julius Heinsius hat **Märzlieder** zum Andenken an die Tage vom 18ten — 22sten März gedichtet, und zum Besten der Wittwen und Waisen der Gefallenen (ohne Abzug) herausgegeben. Möge die Theilnahme dem Zwecke möglichst förderlich sein; die schöne Gesinnung in den Liedern, oft in glücklichen Formen ausgesprochen, verdient volle Anerkennung.

Die provisorischen Anordnungen über die Bildung der Bürgerwehr.

Mit dem Institut der Bürgerwehr ist der Grund zu all den Errungenschaften gelegt worden, welche uns die jüngsten Tage gebracht haben und die nächsten Tage bringen werden; sie ist es, die vorzugsweise Gewähr leistet für die **Erhaltung** der endlich gewonnenen Volks-Rechte und der Volks-Freiheit. Wir dürfen daher nicht ohne Aufmerksamkeit die Anordnungen betrachten, welche so eben über die Bildung der Bürgerwehr ausgegeben worden, und wenn dieselben nur als **provisorisch** bezeichnet sind, so ist dies einestheils kein Grund, durchgreifende und in ihren Folgen dauernde Bestimmungen für minder wichtig zu halten, anderntheils bietet der provisorische Zustand um so leichter Veranlassung, Mißgriffe, falls solche vorgekommen sein sollten, zu verbessern.

Es war zu erwarten, daß das Statut oder die Instruktion in zwei Theile zerfallen würde, deren einer die organische Bildung der Bürgerwehr, der andere das Reglement der Ausübung enthalten würde. In den 5 Abschnitten der „Anordnungen" ist eine solche Gliederung nicht zu erkennen. Ich will jedoch über die Form hinweggehen und aus dem Inhalt nur das Wichtigste, eben das, was die organische Bildung betrifft, herausgreifen, was leider, nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten, nicht nur höchst mangelhaft, sondern auch ohne Einheit des Prinzips erscheint und sogar die Zukunft der Bürgerwehr wesentlich gefährdet.

Als Bestimmung der Bürgerwehr ist die **Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit der Stadt** bezeichnet. Ich gestehe, daß ich geglaubt habe, die Bürgerwehr habe eine höhere Aufgabe: die, Schutz und Schirm des Rechts und der Verfassung für alle Zeiten und alle Fälle zu sein, und die, durch das Bewußtsein der Wahrhaftigkeit das Selbst- und Freiheitsgefühl des deutschen Mannes zu erhöhen, und die, daß die Bürger nöthigenfalls ohne militairische Bevormundung für die Freiheit und die Selbstständigkeit ihres deutschen Vaterlandes selbstthätig einstehen und wirken können.

Die polizeiliche Wirksamkeit dagegen scheint mir nicht die **Bestimmung** der Bürgerwehr, sondern nur eine in den Zeitverhältnissen beruhende, vorübergehende Neben-Aufgabe zu sein.

Ueber die Bildung der Bürgerwehr ist in **einem** kurzen Satze

Alles gesagt, nämlich: die Bürgerwehr wird gebildet aus Bürgern und Schutzverwandten. Aus welchen Bürgern und Schutzverwandten? Sind Alle dazu verpflichtet oder einzelne Klassen, oder ist es für Niemand Pflicht, sondern Sache des freien Willens? Ferner, wem liegt die Bestimmung ob, wer als bescholten oder aus anderen Gründen auszuschließen sei? Welche Pflichten übernimmt der Bürgerwehrmann? Wie kann er dazu angehalten werden? u. s. w.

Solche wesentliche Punkte, ohne deren Bestimmung eine gehörige Organisation, d. h. Ordnung, die erste Grundbedingung einer kräftigen Gestaltung, unmöglich ist, durften nicht vermißt werden.

Als Grundprinzip einer freien Bürgerwehr wird allgemein die freie Wahl der Führer betrachtet. Was enthalten die Anordnungen darüber? Die historische Bemerkung, die als solche in eine Instruktion gar nicht gehört, daß die Hauptleute, die Zugführer und die Führer bereits gewählt, daß zum Commandeur der Polizei-Präsident v. Minutoli erwählt sei, und die Anordnung, daß die Majore von den Hauptleuten gewählt werden sollen. Es ist dabei nicht gesagt, von wem der Commandeur ernannt sei. Was meine persönliche Ansicht betrifft, so kenne ich Niemand, der mehr als Herr von Minutoli das Vertrauen und die Anerkennung verdient, zum Commandeur der Bürgerwehr erwählt zu werden. Auch in der Vereinigung dieses Amtes mit dem eines Polizei-Präsidenten sehe ich keinen Mißstand. Denn mit den neuen Zuständen wird auch eine neue Aera für die Polizei beginnen. Versteht dieselbe ihre Aufgabe recht, so ist sie nicht da zur Belästigung, Ausspionirung und Verfolgung der Bürgerschaft, wozu sie bisher gar oft zum Theil wider ihren Willen gemißbraucht worden, sondern zum nächsten Schutze derselben; sie ist deren natürlicher Verbündeter und muß ihr Vertrauen, ihre Liebe gewinnen, statt Feindschaft und Mißtrauen. Herr von Minutoli ist der Mann dazu, diesen Zustand herbeizuführen und wird gewiß nach diesem Prinzip die Reihen seiner Untergebenen lichten und wieder ausfüllen. Wenn ich demnach auch keineswegs bezweifle, daß Herr v. M. die allgemeine Stimme für sich hat, so muß dennoch die Wahl des Commandeurs, schon der Präcedenz wegen, ebenso wie der Majore, von der gesammten Bürgerwehr ausgehen. Die Hauptleute haben keine Berechtigung, diese höchst wichtigen Wahlen ausschließlich und selbstständig auszuführen. Die Bürgerwehr wird militairisch organisirt. Die Oberen werden daher den entscheidendsten Einfluß auf die ihnen untergeordneten Führer ausüben und müssen durchaus, soll die Bürgerwehr volles Vertrauen genießen, ihrerseits aus dem vollen Vertrauen der gesammten Bürgerwehr hervorgegangen sein. Wird aber das Prinzip durchgeführt, daß die niederern Führer je die oberen Führer wählen, so ist das allgemeine Vertrauen keineswegs gesichert, und wer weiß, auf wen solcher Weise die Wahl als Chef der gesammten Bürgerwehr noch fallen wird. Alles drängt in anderen Kreisen auf Urwahlen, wo dieselben wahrlich mit großen Schwierigkeiten und erheblichen Bedenken verknüpft sind. Bei der Bürgerwehr sind diese Schwierigkeiten und Bedenken nicht vorhanden; was berechtigt also, gerade hier von dem demokratischen Prinzip abzuweichen?

Auf wie lange die Offiziere gewählt werden und nach welchem Modus, darüber fehlt jede Bestimmung.

Was die zu wählenden Majore betrifft, so ist ausgesprochen, es sei wünschenswerth, daß dieselben beritten sind. Wenn, wie vorausgesetzt werden muß, der Major sich auf eigne Kosten beritten machen soll, so liegt hierin die Gefahr, in unser Institut ein schlechtes Element hineinzubringen, das um jeden Preis vermieden werden muß. Nur reiche Leute vermögen sich ein Pferd zu halten; wird also dieser „Wunsch" berücksichtigt, so drängt sich ein aristokratisches Prinzip in die Bürgerwehr. Es muß aber der besitzlose Arbeiter so gut wie der reichste Rentier gewählt werden können, wenn er das Vertrauen und die sonst erforderlichen Eigenschaften (wobei man die Gesinnung vor Allem nicht außer Acht lassen mag) vorzugsweise besitzt. Sonst ist die Bürgerwehr kein ächtes Produkt der errungenen Freiheit. Es ist dies allerdings nicht als Bedingung ausgesprochen; aber auch als Wunsch erscheint es m... ungebö...

Die Zusammenberufung der gesammten Bürgerwehr soll nur auf Befehl des Commandeurs geschehen, eines Bataillons nur auf Anordnung des Majors u. s. w. Ferner soll nur bei entstandener oder entstehender Gefahr eine solche Zusammenberufung stattfinden können. Damit ist offenbar eine zu große Macht in die Hände der obersten Führer gelegt und nebenbei der Bürgerwehr das Recht der freien Versammlung entzogen, dessen sich alle übrigen Einwohner gegenwärtig erfreuen. In den meisten Vereinen ist der Vorsitzende nicht nur zu gewissen Zeiten regelmäßig, sondern auch auf den Antrag einer gewissen Anzahl Vereinsmitglieder außerordentlich verpflichtet, Generalversammlungen zu berufen. Dasselbe sollte auch bei der Bürgerwehr stattfinden, wenn sie sich in dem Bewußtsein eines kräftigen Ganzen fortwährend erhalten und das wichtige Recht nicht aus der Hand geben will, die Zeit der Versammlung zu bestimmen und nicht nur von oben herab bestimmen zu lassen.

Es ist endlich bestimmt, daß die Bürgerwehr-Wachen den Anforderungen der öffentlichen Sicherheits-Beamten (d. h. der Polizeibeamten) unbedingt Folge geben müssen. Mit dem „unbedingt" dürfte die öffentliche Meinung wohl nicht einverstanden sein. Damit erhalten die Polizei-Beamten eine zu große Macht über die Bürgerwehr, deren Hauptleute und Führer sich nicht jedem Gensdarmen unterordnen können und dürfen.

Ich habe hiermit die Hauptbestimmungen, welche die Organisation der Bürgerwehr betreffen, hervorgehoben und glaube nachgewiesen zu haben, daß dieselben mancherlei gefährliche Rechte usurpiren, daß sie eines durchgeführten einheitlichen Gedankens entbehren und vieles unbedingt Nothwendige gänzlich vermissen lassen. Das Statut müßte sich organisch aus einem Grundgedanken entwickeln, dann kann es weder willkührlich noch unvollständig sein. Der Grundgedanke ist: der Zweck der Bürgerwehr, mit dem Prinzip einer freien, auf Selbstbestimmung beruhenden Organisation. Ersterer ist viel zu beschränkt in den provisorischen Anordnungen angegeben und festgehalten, das letztere Prinzip zum Theil gar nicht, zum Theil nur sehr bedingt und inkonsequent durchgeführt. Dann ist zu wünschen, daß die Bürgerwehr, wie andre Vereine, sich selbst konstituire und ihre Statuten, sei es in einer großen oder in mehreren kleineren Versammlungen berathe und annehme. Dies dürfen wir um so mehr erwarten, als die provisorischen Anordnungen mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern nur „entworfen" (also noch nicht festgestellt) sind.

Die Zeit fordert mit Recht, daß man Kleinigkeiten in der Entwicklung unserer neuen Zustände übersehe; sie fordert aber mit noch größerem Rechte, daß die bedeutenden Grundlagen, auf denen unsere Zukunft sich erbaut, wohl beachtet und sorgsam gewahrt werde, daß der Bau nicht dereinst des festen Grundes entbehre.

Simion.

Erklärung der Deputirten der Bürgerschaft der Stadt Köln.

Durch die von einer Deputation 18 rheinischer Städte an Sr. Majestät gerichtete Petition, und die hierauf erfolgte Antwort ist ein Zweifel entstanden, ob die vom Volke gehegten Befürchtungen gehoben und die Wünsche desselben erfüllt worden seien. Zur Beseitigung dieser Zweifel erklärten die Unterzeichneten in einer großen Bürgerversammlung zu Köln erwählten Deputirten: 1) Daß sie zu jenen Deputirten der 18 Städte gehören; 2) daß jene Deputirten der 18 Städte von den Stadtverordneten abgeschickt sind, ohne die Stimmen des Volks zu hören, daß demnach jene Stadtverordneten-Deputirten, — nach dem alten Wahlgesetz erwählt, — unmöglich die Wünsche des Volkes aussprechen können, daß sogar die bedeutendsten Städte vom Rheine gegen den Schritt der Deputirten in öffentlichen Blättern protestirt haben; 3) daß überdies jene Beschlüsse der Stadtverordneten bereits vor 14 Tagen erlassen und die Deputirten mit deren Ausführung beauftragt worden sind, daß aber augenscheinlich bei dem inzwischen stattgefundenen Umschwunge der Ideen die Meinungen in Schlesien, Ostpreußen, Westphalen und der Rheinprovinz sich dahin fixirt haben, „daß Se. Majestät sofort ein auf Urwahlen basirtes Wahlgesetz erlassen möge, ohne vorher den Landtag, — welcher das Vertrauen des Landes nicht besitzt, — zu hören." — Jeder entschiedene, die Zeitverhältnisse klar überschauende Mann, wird einsehen, daß nach dem Erlaß eines solchen Wahlgesetzes die Gemüther beruhigt, das Vertrauen hergestellt und ein geregelter Zustand wieder herbeigeführt wird, wohingegen andererseits die Gefahr droht, daß bei dem Zusammentritt des Landtages die Unruhe fortdauert die Befürchtungen sich steigern und die größten Unordnungen entstehen können. Mögen darum die Berliner Bürger die Ueberzeugung gewinnen, daß nur rasches Handeln uns retten kann, und mögen sie deshalb vereint mit den übrigen Abgeordneten den König bitten das vorgeschlagene provisorische Wahlgesetz sofort zu erlassen. Berlin, den 29. März 1848.

Bauendahl. Bohl. Borchardt. Schützendorff. Wachter.

Bescheidene Anfrage.

Als es der Regierung mißglückte, einen ihrer Nepoten zum Landrathe in einem Kreise zu machen, nun aber, um den gerechten Prätendenten doch jedenfalls zu verdrängen, einen dritten dadurch zum Landrathe machte, daß sie ihn zum Rittergutsbesitzer stempelte, obgleich er niemals ein Gut besessen, ohne welche Eigenschaft derselbe von Sr. Majestät niemals bestätigt worden wäre, er auch in den Zeitungen, Amtsblättern ꝛc. als Rittergutsbesitzer proklamirt wurde, darf man dies nicht nennen: Se. Majestät und das ganze Land belogen, und um seine Gerechtsame betrogen?

Zimmermann.

Ein hohes Ministerium des Innern ersuche ich hierdurch ganz gehorsamst: mich hochgeneigst auf meine so oft wiederholte Beschwerde, vom 6ten September v. J. bescheiden zu wollen.

Zimmermann.

Den Herrn Ex-Minister, welchem ich unterm 10ten September 1845 eigenhändig eine Immediat-Beschwerde vom 6ten ej. übergab, und die wie gewöhnlich nicht zum Vortrage Allerhöchsten

Orts, als geeignet, befunden worden sein wird, — worin ich unter anderem sagte:

„So aber wie jetzt die Behörden handeln, stört dies nur die „schönen Bande, welche Ew. Majestät mit Ihrem getreuen Volke „wieder vereinten, und glauben Allerhöchstdieselben: daß nur die „feste Ueberzeugung von Ew. Majestät so hohen inneren Werthe „dafür schützt, daß diese für König und Volk so beglückende „Bande, nicht täglich lockerer werden.

„Mit tiefem Schmerze höre ich von der Unzufriedenheit in „Königsberg, Stettin und Breslau.

„Schenken Ew. Majestät wieder Ihr volles gnädiges Vertrauen Ihrem getreuen Volke, welches Ihren Thron mit seinem „Blute so theuer wieder erkauft, und seinem in Gott ruhenden „Könige, wie auch Ew. Majestät die herrlichsten Beweise von „treuer Anhänglichkeit und Liebe gegeben hat, und Aller Herzen „werden in Wahrheit Ihrem Throne wieder zufliegen; und verzeihen Sie es gnädigst Ihrem getreuen Volke, wenn es sich „nicht will durch harte Willkühr von den Beamten drücken lassen, die es ja so theuer mit seinem sauren Schweiße bezahlen „muß ꝛc.

Ferner:

„ich habe meine Treue gegen den König und das Vaterland bewiesen: als Jüngling in den Jahren 1813 und 1814 (1815 „war ich schon Invalide), als Mann 1830 und 31, werde sie „auch bewahren als Greis, und noch in der Stunde meines „Todes werde ich für das Wohl meines Königs und meines „Vaterlandes beten! aber verlangen Ew. Majestät nicht, daß „ich gleichgültig meine Ehre mit Füßen treten lassen soll, um „den Behörden die Meinung durchzulassen, daß entweder sie infalible sind, oder der Untergebene das größte Unrecht gleich einem Schaafe stillschweigend ertragen müßte ꝛc."

ersuche ich höflichst, mich doch endlich einmal bescheiden zu wollen, zumal ich mich unterstanden hatte, nach 14 Monaten wieder daran zu erinnern. Zimmermann auf Lanameil.

Eine Revolution ist vor unsern Augen vollbracht worden. Eine Revolution ist nicht der äußere Sieg einer Gewalt über die andere, sondern der Sieg einer neuen Zeit über die alte, der Sieg einer neuen Wahrheit über alte Irrthümer. — In der Nacht vom 18ten zum 19ten März hat das Volk nicht gesiegt, aber es hat seine Unbesiegbarkeit bekundet; das absolute Königthum ist nicht gestürzt, es ist unmöglich geworden. Am 19ten März ist der sittliche Wille des Volks nicht zur obersten Macht des Staates erhoben, er ist von allen bisherigen Staatsgewalten als solche erkannt worden. Wer noch am 17ten März glaubte, daß dieser Volkswille nur in einer Republik zur Geltung kommen könne, der weiß es heute, daß derselbe weit davon entfernt ist, eine solche auch nur zu begehren. Wer noch am 17ten März das Königthum von diesem Volkswillen bedroht glaubte, der weiß es heute, daß es in ihm seine stärkste, seine alleinige Kraft findet. Die Revolution vom 18ten März hat nicht nur die Freiheit des Volks gesichert, sondern auch die Freiheit des Königthums begründet. Sie hat zugleich zwei Feinde des wahren Völkerglücks besiegt: den Absolutismus und die Anarchie.

Fürwahr sie ist unwiderstehlich die Kundgebung dieses Volkswillens; nicht durch ihre materielle, sondern durch ihre sittliche Kraft, vor der jeder unsittliche, jeder unlautere Wille machtlos niederstürzt. Unsittlich ist in unserer Zeit der Absolutismus — er ist vernichtet; unlauter ist zu allen Zeiten die Anarchie, sie ist erstickt. — Sie hat inmitten des Kampfes, sie hat auch nach demselben, während alle Staatsgewalten gelähmt waren, sich nicht zu erheben vermocht; sie wird sich auch ferner nicht erheben können, denn die Revolution ist bereits eine vollendete Thatsache.

Die Revolution war vollendet nicht in dem Moment, als ihr der König nachgab, sondern in dem Moment als er sie anerkannte, als er sich an die Spitze derselben stellte. Mit diesem Augenblicke hat der Zwiespalt zwischen den leitenden Staatsgewalten aufgehört und alle Kräfte haben sich zur Verwirklichung der Forderungen vereinigt, für welche die Revolution gekämpft hat.

Der Sieg der Revolution kann aber niemals offenbar werden, wenn nicht das Ende der Revolution offenbar wird; der Sieg der Revolution ist nicht eher gesichert, als bis die Herrschaft des Gesetzes zurückkehrt; denn erst dann kann die Zeit der organischen Reform beginnen. Die Revolution ruft eine Suspendirung der Gesetze während ihrer Dauer hervor; sie fordert aber auch die Rückkehr zum Gesetz nach ihrem Siege; und sie kann am meisten eine willkührliche, eine einseitige Gesetzgebung rechtfertigen. Die Revolution bricht während ihrer Dauer die Macht der bestehenden Staatsgewalten; sie stellt sie aber nach ihrem Siege wieder her um von ihnen anerkannt zu werden.

Die Revolution ist vollendet, der Sieg der Ideen, von denen sie getragen wurde, ist gesichert — Warum sehen wir noch nicht die Frucht dieses Sieges — die Reform? Weil auf beiden Seiten noch das Vertrauen zum Siege der Revolution mangelt; weil die Furcht vor den beiden Feinden des Völkerwohls, Absolutismus und Anarchie noch nicht überwunden ist. Mißtraut das Volk der Gesinnung des Königs? Nein! Er steht an der Spitze der Revolution. Mißtraut der König der sittlichen Kraft des Volks? Nein! Er hat es seine Todten bestatten sehen. Die Furcht vor der Anarchie erhält sich im Gemüth des Bürgers, der die sittliche Kraft des Volks noch nicht erkennt; die Furcht vor dem Absolutismus drängt sich in das Gemüth des Arbeiters, der den Sturz der Büreaukratie noch nicht begreift. Wenige Begüterte nähren jene, wenige Publizisten diese Furcht; beide zu ihrem eigenen Nachtheile, beide zum Schaden der guten Sache, der sie dienen wollen. Schattenbilder sind es, die diese Furcht erzeugt und an denen sie immer neue Nahrung findet. Ein flüchtiger Prinz oder ein fremder Regent werden den absoluten Thron wieder aufbauen — die Armee des Königs oder seine Beamten werden den Intentionen des Königs entgegen treten, und endlich wird sogar der eben noch so heiß ersehnte Landtag für einen Träger der Reaktion gehalten. Auf jener Seite aber erschrickt man vor jeder Versammlung und vor jedem Aufruf, vor jedem Clubb und vor jeder Association, ja sogar vor einem Zeitungsartikel zittert unsere Börse. Männer die ihr die Revolution vollbracht, die ihr den Sieg errungen habt — und das seid ihr alle: Bürger und Arbeiter, König und Volk — bekundet's nun durch Wort und That, daß ihr wißt, was ihr besiegt habt: den Absolutismus und die Anarchie. Keine Furcht mehr vor trügerischen Schattenbildern. Furcht erzeugt Mißtrauen und Schwäche, sondern Zuversicht zum Siege eurer sittlichen That; sie erzeugt Einigkeit und Kraft. — Keiner ohne den Andern, sondern Alle gemeinsam: das Volk mit dem König und der König mit dem Volke; der Arbeiter mit dem Bürger und der Bürger mit dem Arbeiter. Für die Freiheit des Volkes wirke der König und des Königs Macht sichere das Volk. Das Wohl des Arbeiters fördere der Bürger und den Wohlstand des Bürgers begründe der Arbeiter; Alle aber gemeinsam stehen wie ein Mann für Gesetz und Ordnung, für Freiheit und Fortschritt und vor Allem für die Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes. Dr. S. Stern.

Die unterzeichneten Bewohner der Uckermark fühlen sich als Preußen und als Deutsche berufen und verpflichtet, Folgendes zu erklären: „Sie danken Sr. Majestät dem Könige innig und aufrichtig für die in den Erklärungen vom 18. und 19. dieses Monats Seinem Volke gemachten Verheißungen. Sie werden fortan festhalten an dem wahren konstitutionellen Königthum mit Verantwortlichkeit der Minister, an der öffentlichen und mündlichen Rechtspflege, in Strafsachen auf die Geschwornen-Gerichte gestützt, an den gleichen politischen und bürgerlichen Rechten für alle religiöse Glaubensbekenntnisse, an einer wahrhaft volksthümlichen und freisinnigen Verwaltung, an der Preßfreiheit und an der allgemeinen deutschen Bundesrepräsentation und betrachten dies Alles als unveräußerliche und ihnen fortan nicht wieder zu entziehende Errungenschaften der vergangenen Zeiten. Sie werden aber eben sowohl ihr Gut und Blut dafür hingeben, daß wesentlich jetzt Ruhe und Ordnung erhalten und das konstitutionelle Königthum in aller Weise gestärkt und gekräftigt werde; namentlich erwarten sie, daß der in Kurzem zusammentretende vereinigte Landtag nur das ihm vorzulegende Wahlgesetz und zwar frei von jedem äußern Einflusse berathe. Prenzlau, den 28. März 1848.

v. Arnim-Sperrenwalde, Kreis-Deputirter; v. Arnim-Schwarzensee, Rittergutsbesitzer; Brachvogel, Justiz-Commissarius; Beyssel, Justizrath; Büttmann, Subrektor; Burrmeister, Posthalter; Bemmann, Musikdirektor; Buntebart, Kaufmann; Bluhm, Uhrmacher; Bartold, Bertram, Bäcker; Bucher, Uhrmacher; Burchard, Kaufmann; Braun, Ackerbürger; Bühler, Kaufmann; Barthol, Schuhmacher; Bauer, Böhm, Tischler; J. Cohn, Kaufmann; S. Cohn, Kaufmann; Dibelius, Doktor; v. Dömming, Bau-Inspektor; Diesener, Zimmermeister; Döpmann, Rentier; David, Kaufmann; Davidsohn, Kaufmann; Degen, Ackerbürger; Dittmer; Eckert, Candidat; Eckert, Rentier; Eisleben, Justizrath; Ephraim, Kaufmann; Ebhardt, Amtmann; Eckert, Fischer; Eiche, Schneider; Flist, Syndicus; Fischer, Kaufmann; Freyschmidt, Controlleur; Fließ, Kaufmann; Frick, Schornsteinfeger; Frunhöfer, Klempner; Friese; J. Fischer; Förster, Gürtler; Grabow, Oberbürgermeister; Gysae-Streblow, Rittergutsbesitzer; Gerhardt, Collaborator; Großer; Grabe, Gelbgießer; Gerhardt, Schneider; Hertz-Schmarsow, Rittergutsbesitzer; Hauschteck, Kammerger.-Referendar; Hagt, Justizrath; v. Holzendorff-Pinnow, Rittergutsbesitzer; Herrmann, Rathsherr; Hanke; Hopf, Glaser; Holtz, Apotheker; v. Hagen Schmiedeberg, Rittergutsbesitzer; Hoppe, Klempner; Herrmann, Becker; Haming, Schneider; Herrmann, Brauer; Horn, Handlungsbefl.; Hepard; Heinze, Schlächter; v. Itzenplitz-Klockow, Rittmeister; Jung, Lehrer; Ihlenfeld, Schneiderm.; v. Krause Carmzow, Rittergutsbes.; Dr. Körner, Gymnasiallehrer; Kautzow, Kaufmann; Kienitz, Kammerger.-

Assessor; Könker, Rendant; H. Kuhl, Kaufmann; H. Kuhl, Kaufmann; Kalbersberg, Buchhändler; Kantzow, Rathsherr; Kniebusch, Schneider; Kalbersberg, Rathsherr; Kalbersberg, Kaufmann; Krätschmer, Kaufmann; Kanzow, Brauer; Kleinhans, Tapezier; Kurtz, Tapezier; Krüger, Pantoffelm.; Körber, Apotheker; Kannegießer, Schlosser; Kinder, Schneider; Körbin, Kaufmann; Kunow, Zimmermeister; Krüger, Tischler; Krohn; Kuhl; Kempter; Klebe; Goldarbeiter; Lehmann-Tremzow, Rittergutbes.; Löffmann, Sprachlehrer; Löwenthal, Kanzleisekretair; Lüdke, Kaffetier; Lerch, Bäcker; Lindenheim, Fabrikbesitzer; Leibnitz, Kaufmann; Lang, Kaufmann; Lamprecht; Lerch, Schlächter; Lesser, Kaufmann; Lüdke, Schneider; Magnus, Kreisschulze zu Grimow, Meinke, Professor; W. Müller, Kaufmann; Malbranc; Müller; F. Müller, Kaufmann; Marker, Schuhmacher; Meyer, Kaufmann; Melzer, Stadtverordneten-Vorsteher; Nathann, Rathsherr; Plüschkowsky, Lehrer; Pech, Lohgerber; Pökel, Lehrer; Pagenkop, Schuhmacher; Paschke, Stadtgerichts-Direktor; F. Paschke, Student; A. Paschke, Student; Reclam, Prediger; Rückert, Kaufmann; Rust, Konducteur; Roquette, Ackerbürger; Ramberg, Schneiderm.; Rey, Tischler; Rath, Kaufm.; Rainke, Kaufm.; Rohde, Fischer; Rathmann; Rohde, Goldarbeiter; v. Stülpnagel-Dargitz, Landrath; Graf v. Schlippenbach-Arendsee, Kammerherr; Graf v. Schwerin-Wolfshagen, Oberst; v. Stülpnagel-Rollwitz, Rittergutsbesitzer; Schultz, Kreisschulze zu Berkholz, Schulz, Kreisschulze zu Malchow; Schultz, Burgemeister zu Strasburg; Strobel, Kämmerer; Schmidt, Oberlehrer; Schneier, Conditor; Schultz, Sattler; Sporer, Doktor; Sternaux, Lehrer; Schirmer, Prediger; Schmidt, Kaufmann; Stahlberg, Rathsherr; Schultz, Conducteur; Stendel, Armenhaus-Inspektor; Schmidt, Schneidermeister; Stegemann, Bauältester; Schnappup; Seiser, Schuhmacher; Schultz, Kaufmann; Strahl, Doktor; Scheu, Schneider; Schwebs, Fischer; Schelk; Schmidt, Protokollführer; C. Schmidt; Schrader; Turrey, Schneidermstr.; Teschow, Maurer; Thalwitzer, Schuhmacher; v. Voß, Kammerger.-Assessor; Vincent, Buchhändler; v. Wedell-Malchow, Rittergutsbesitzer; Walter Stramehl, Rittergutsbesitzer; v. Wedell-Göritz, Oberstlieutenant; v. Winterfeld-Damerow, Hauptmann; v. Winterfeld-Rieben, Oberstlieutenant; v. Winterfeld-Kutzerow, Ritterschafts-Direktor; Wittrin, Apotheker; v. Wietersheim-Winkelseser, Kaufmann; Wolff, Kaufmann; Wolff, Conducteur; Watzke, Ziegeldecker; Weil, Kaufmann; Wenz, Lehrer; William, Rentier; Wolff, Kaufmann; William, Rathsherr; Wegeleben, Uhrmacher; Wilke; Wetzel, Fuhrmann; Willberg; Wolffskampa, Schneider; Zehn, Schornsteinfegermstr.; Davidson, Kaufm.; Bertuch, Musikus; Westphal; Tetzlaff; Kneip; Saling, Kaufm.; Friese; Tourbier; Schwebs; Engel; Kühn; Kurtz.

(Eingesandt.)

Freyenwalde a. d. O., den 28sten März 1848.

In der heute stattgefundenen Kreistags-Versammlung des Ober-Barnimschen Kreises wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, sich durch die öffentlichen Blätter dahin auszusprechen:

daß das neu zu erlassende Wahlgesetz durch den vereinigten Landtag als das bis jetzt bestehende gesetzliche Organ, dessen Zusammentritt zum 2ten April c. bevorstehet, berathen werden möge.

Bei der deutschen Verfassungsfrage

handelt es sich um Deutschlands Heil, Zukunft, Existenz. Mit solchen Gütern soll man kein gewagtes Spiel treiben. Gewagtes Spiel ist es nach bloßen Theorien zu experimentiren. Sicher gehen wir nur, wenn wir uns an die Erfahrung halten. Die Erfahrung lehrt, daß von allen bisherigen Verfassungen keine die Freiheit, die Sicherheit und die Nationalentwickelung in solchem Maaße gefördert hat, als die Verfassung des uns geistes- und stammverwandten Englands. Ihre Grundzüge sind daher für die deutsche Verfassung das beste Vorbild. Diese Grundzüge sind: 1) Vertretung des Volks in einer Volkskammer (Unterhaus) gewählt, ohne engherzige Beschränkung und Unterscheidung aus dem gesammten Volke (bewegendes Element). 2) Vertretung des Besitzes der hohen Intelligenz und Würde durch deren hervorragendste und unabhängigste Repräsentanten (Oberhaus, — erhaltendes Element). Die Pairskammer von Deutschland seien die deutschen Fürsten, mit einem auf bestimmte Zeit oder Lebenszeit erwählten Haupt, (primus inter pares). Damit werden hoffentlich auch unsere österreichischen Brüder zufrieden sein, und nicht Zwietracht um Worte beginnen, wo es sich nur um Eintracht und Thaten handelt.

Tertius.

Ergebene Anfrage!

Sind vielleicht die Kugeln der Soldaten vom 18ten und 19ten März so gegossen und geschossen, daß nur Berliner Gesellen das Glück der Acquisition derselben genossen haben, oder aber sind die guten Berliner Bürger der glorreichen Tage so nahe an die Schußlinie gegangen, daß die Kugeln aus schuldigen Respekt sich in bescheidener Ferne gehalten haben? wenigstens haben die Gesellen die Todtenliste ausgefüllt, ohne die Meister zu Rathe gezogen zu haben, was dem ganzen Krawall die hohe Bedeutung nimmt.

Schievelbein, den 27sten März 1848.

B — ch. H — r.

Mitbürgerinnen!

Gedenket auch der armen verwundeten Soldaten, welchen es an Erfrischungen und Bandagen fehlt, auch sie sind Söhne des Vaterlandes, unsere Brüder, welche nicht freiwillig uns gegenüber gestanden, uns liegt kein Urtheil ob, kein Kampf, unsere schönere Pflicht ist, Wunden zu heilen.

Zugleich bitte ich die Herren Conditoren und Mehlhändler um Erfrischungen und Backpflaumen; alles wird in den Lazarethen mit Dank angenommen, Geldbeiträge werden aufbewahrt und den Genesenen bei ihrem Abgange eingehändigt.

Eine dem Bürgerstande angehörende Berlinerin.

Am 28. d. M. in der Abendstunde wurde das temporäre Lazareth im Königl. Schlosse, das in der Nacht v. 18. auf den 19. errichtet worden war, aufgelöst und die letzten Kranken nach dem Normalkrankenhause auf dem Köpnickerfelde übersiedelt. — Mit schwerem Herzen trennten sich die Verwundeten von einer Stätte, wo ihnen so viel Freundlichkeit und Liebe von allen Seiten zu Theil geworden war. Noch am 25. d. M. in der Dunkelstunde besuchte der König die Kranken. Tiefen Schmerz verriethen seine Züge bei dem Anblick so vieler Leiden; mit inniger Theilnahme erkundigte er sich nach dem Befinden eines jeden Einzelnen. Nach allen Seiten Trost zusprechend und unter der Versicherung, daß dies auch der Wunsch Ihrer Maj. der Königin sei, den Befehl wiederholend, bei der Verpflegung ja Nichts zu versäumen, verließ er, sichtbar ergriffen, die Krankensäle. —

Sämmtliche Kranke, die zu Wagen fortgebracht werden konnten, wurden vom Kopf bis Fuß neu eingekleidet. Ergreifend war der Abschied von den sie pflegenden und behandelnden Militairärzten und Studirenden des Friedrich-Wilhelms-Instituts, besonders von den beiden Stabs-Aerzten Dr Ulrich und Dr. Müller. — Ohne den geringsten Unfall langten die Verwundeten in Bethanien an und sehen daselbst, durchdrungen von den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung für das erhabene Königspaar, innig dankend für die Theilnahme, die ihnen von Seiten des Publikums zu Theil wurde, und zeitlebens verpflichtet ihren Aerzten, die unermüdet mit stets freundlichem Zuspruch bei Tag und Nacht bereit waren, ihre Schmerzen zu lindern, ihrer Heilung entgegen.

Albitius und Hoffmann, im Namen der Verwundeten.

In No. 74. dieser Zeitung wurde die Thätigkeit mehrerer hiesigen Heilanstalten so wie der daselbst fungirenden Aerzte, welche die für unsere Freiheit Verwundeten liebreich aufnahmen und verpflegten, geziemend gewürdigt. Außer den dort genannten Instituten erlaubt sich der Unterzeichnete noch das jüdische Krankenhaus in der Oranienburger Straße mit dankbarer Anerkennung zu nennen, das gleichfalls den verwundeten Helden aller Confessionen mit größter Bereitwilligkeit seine Räume öffnete und den Leidenden die liebevollste Pflege angedeihen läßt. Nicht nur dem Kranken wird hier die menschenfreundlichste Theilnahme, sondern auch jedem Besucher jede mögliche Auskunft zuvorkommend ertheilt. Dem geehrten Leiter jenes Instituts diese Zeilen als Zeichen der Dankbarkeit.

G. L. Weisse, Dresdener Straße No. 83.

Die Aufforderung der HH. G. Hempel, W. Straßmann und G. A. Steidel den 25 März d. Ztg. thue ich gern der Wahrheit der Oeffentlichkeit übergeben.

Ich Unterschriebener bin mehreren Männern nach dem Boden des Majors v. Preuß gefolgt. Hier auf dem Boden waren schon mehrere Männer, und unter diesen gewahrte ich nur einen Mann, der hatte ein Gewehr, und dieser Mann der hatte schon eine Wunde, denn sein Kopf war mit einem weißen Tuche verbunden. Ob die andern Männer Schußwaffen hatten, das weiß ich nicht, denn weil ich auf den Boden kam, waren schon Oeffnungen des Daches gemacht, und in eine solche Oeffnung setzte ich mich, und zu meiner rechten Seite saß ein junger Mann, der wurde von einer Kugel, die von der Straße kam, auf die Mitte der Stirn getroffen, so daß er todt darnieder sank. Ob während dem, als ich auf dem Dache saß, der Major auf dem Boden war, das weiß ich nicht, denn ich habe ihn nicht gesehen, denn ich stieg erst dann vom Dache, als die Soldaten nachgelassen hatten zu schießen, und jetzt hörte ich sagen von einigen Männern, sie wollten sich vertheidigen, wenn die Soldaten sollten herauf kommen, andre gingen hinunter und ich folgte ihnen. In der Wohnung des Majors wurde ich freiwillig mit aufgenommen; hier trafen wir nur Damen. Wir gingen durch die hinteren Zimmer nach vorn und kamen hier in eine einfenstrige

Stube, deren Fenster auf war; aus diesem Fenster rief die Frau Majorin ihren Mann, der auf die Straße beim Militair sich befand. Gleich nach dem Rufe kam der Major zu uns und forderte uns auf, dieses Zimmer zu verlassen und uns in ein hinteres Zimmer seiner Wohnung zu begeben.

Hier blieben wir zwei Stunden allein; was während dieser Zeit im Hause vorging, das weiß ich nicht, nur hörte ich hin- u. herlaufen auf der Treppe und Schüsse fallen auf dem Boden. Bei einbrechender Nacht kam der Major und sagte, das Militair sei fort; wir bedankten uns für seinen Schutz und verließen ihn. Die Wahrheit dieses Zeugnisses verbürge ich mit meinem Ehrenwort und fordere die obenstehenden Herren auf, dieses Zeugniß öffentlich zu bestätigen. Berlin, den 28sten März 1848.

L. Rost, neue Wilhelmsstraße No. 9.

Berichtigung.

In Betreff der vor einiger Zeit gegen den Major a. D. v. Preuß stattgehabten Volksjustiz sei mir noch zu bemerken, daß man bei diesen wahrhaft zweifelhaften Gründen nicht allein das Besitzthum des Benannten allein, sondern dasselbe auch der Frau Direktor Brink vernichtet, und daß man hinsichtlich der großen Verdienste Derselben, das Urtheil hierüber dem Rechtlichkeitsgefühl Mitfühlenden überlassen muß. Th. Neumann, Spandauer Straße No. 51.

Edelmuth.

In der verhängnissvollen Nacht vom 18—19. d M., wo mein Haus durch das Schiessen und Eindringen der Soldaten bedroht war, wurde dies durch einen Mann verhindert, in welchem ich später Herrn Podzweit, Unterofficier im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, ermittelte. Ich fühlte mich getrieben, diesen edlen Mann aufzusuchen und ihm meine Dankbarkeit durch Hinzufügung einer Anerkennung zu bethätigen. Hierauf erhielt ich von demselben folgendes Antwortschreiben:

Sehr werther Herr Commerzienrath.

Ew. Wohlgeboren haben mir — thlr. C. geschickt dafür, dass ich in der Nacht vom 18ten zum 19ten d M. mehrere Soldaten abgehalten habe, in Ihr Haus einzudringen. Dies habe ich nur aus Pflichtgefühl gethan, weil ich ganz gewiss war, dass aus Ihrem Hause auf uns nicht geschossen worden war. Habe ich hiermit zugleich auch Ihnen einen Dienst erwiesen, so macht es mir grosse Freude; eine Belohnung dafür, da ich blos meine Schuldigkeit gethan, kann ich aber nicht annehmen.

Wollen Ew. Wohlgeboren sich jedoch freundlich gegen mich bezeigen, so würde ich dies darin finden, dass Sie obige Summe meinen verwundeten Kameraden im Lazareth in der neuen Grünstrasse überschickten.

Hochachtungsvoll zeichne ich mich als Ew. Wohlgeboren ganz gehorsamster

Podzweit,

Unteroff. 2 Compag des Kaiser Franz Grenadier-Regts.

Teltow, den 28. März 1848.

Dem in diesen Zeilen ausgesprochenen Wunsche bin ich nachgekommen und fühle ich mich gedrungen, diesen schönen Characterzug des Herrn Podzweit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen; indem ich zugleich hinzufüge, dass es mir stets die grösste Freude sein wird, jenem braven Manne gefällig und nützlich zu sein. Berlin, den 28. März 1848.

Wilh Ermeler.

Die Erklärung des Herrn Dr. Freyberg und Genossen vom 28sten d. M.

ist so gefaßt, daß sie ein falsches Licht auf die Thatsachen wirft. Ich habe unterm 27sten d. M. positiv behauptet, und thue dies noch jetzt, daß aus der Thür des Königsstädtischen Theaters am Abend des 18ten März auf die Bürger geschossen worden ist. Was in der Nacht dort geschehen, weiß ich nicht. Die Ueberzeugung, daß auch aus den Fenstern des Theaters geschossen worden, theile ich mit allen an den betreffenden Punkten anwesenden Bürgern, habe aber die Personen der Schützen an den Fenstern nicht gesehen, und mich daher nur in dieser Beziehung des unbestimmteren Ausdrucks „wenn ich nicht irre" bedient. Die etwas dunkele Stelle am Schluß der Freybergschen Erklärung, betreffend „die Verwundung der Mauervorsprünge rc." findet ihre einfache und natürliche Erläuterung durch die Thatsache, daß von den Bürgern das Feuer der Schützen im Königsstädtischen Theater erwidert wurde. — Es ist richtig, daß die Herren Freyberg, Barthels und Penzhorn mich gestern, und zwar anfänglich in etwas in etwas geräuschvoller, hernach in gütlicher Weise bewegen wollten, meine Berichtigung vom 27sten d. M. zu modificiren, und daß ich dies ebenso wie die Besichtigung der Lokalität in ihrer Gesellschaft ablehnte. Ich habe mich aber später durch den Augenschein überzeugt, daß bei verschlossenen Thüren wohl drei Schützen mit guter Deckung auf die Bürger tirailliren konnten; es wurde indessen so viel und, wie der Erfolg bewiesen, zugleich mit solcher Genauigkeit aus dem Königsstädtischen Theater geschossen, daß ich die Zahl der Schützen auf mindestens sechs bis acht anschlage, welche bei verschlossenen Thüren in den Nischen derselben keinen Raum zur Deckung haben.

Wenn übrigens die Unterzeichner der Freybergschen Erklärung, insofern sie außerhalb des Theaters wohnen, sich von dem Verschluß der Theaterthüren, während der fraglichen Abendstunden als der Platz vor dem Theater von vier Seiten mit Kugeln bestrichen wurde, vielleicht durch Anklinken überzeugt haben, so gehören sie offenbar zu den verwegensten Männern dieser Stadt.

Berlin, den 29sten März 1848. A Sasse.

Anfrage.

Wäre es nicht endlich an der Zeit, das Hochpreislich, Hoch- und Wohl-löblich, sowie die verschiedenen Sorten von „geboren" fallen zu lassen? — Es wird dadurch Niemand besser. A.

Lange genug hat Alles schwer auf uns geruht! Giebt es denn nicht ein anderes passenderes Wort? Ist denn das Wort „Berufen" oder „Ernennen" nicht schon allein hinreichend?

Haeßlein.

Durch die Fahrlässigkeit des Rendanten der hiesigen Luisenstadt-Kirche wurde am 28sten März d. bei der Einsegnung der Kinder ein Wagen zertrümmert und das Leben mehrerer Personen, welche sich in demselben befanden, dabei gefährdet.

Sollte der Herr Rentier Dietrichs, als Rendant dieser Kirche und ein Gehalt von 300 Thlr. dafür beziehend nicht dafür sorgen können, daß die zur Kirche führende Brücke sich in einem solchen Zustande befindet, um solches Unglück zu verhüten? — denn es bedurfte ja nur das Auflegen einer neuen Bohle, wie dieses einen Tag nachher auch geschah.

Der Schlächtermeister Roth,
alte Jakobsstraße No. 51.,
und mehrere Bürger als Augenzeugen dieses Vorfalls.

Zur Berichtigung.

Der von der Zeitungshalle gegebene Auszug meiner in der Volksversammlung am 26sten c. gehaltenen Rede ist unrichtig. —

Folgende Worte habe ich nicht gesagt:

Unter uns Fabrikanten, ich gebe es zu, sind viele Feiglinge. Diese haben Berlin verlassen in der Furcht, man möchte sie brandschatzen. —

Sondern ich sagte:

Ich habe zu meinem großen Bedauern gehört, daß manche reiche Leute die Stadt aus Furcht, ich gestehe, ich weiß nicht aus welcher, verlassen haben —

Lassen wir diese Feiglinge ziehen, sie verdienen die Freiheit nicht; es bleiben noch genug, die es gut mit uns meinen; diese haben bereits beschlossen, ein Credit-Institut zur Unterstützung der Industrie zu errichten, um ihr in der jetzigen Krisis die Mittel zu bieten, die sie braucht, um nicht zu Grunde zu gehen. —

Berlin, den 29. März 1848. William Sußmann,
Augustsstr. 69.

Wie der mir als vortrefflich in vieler Hinsicht bekannte Comm.-Rath Hr. Heymann, sich an der Spitze eines Antrages für seinen Bezirk, wegen schleuniger Zurückberufung des Militairs, befinden konnte, ist mir nicht leicht erklärlich! Ich setze nämlich voraus: daß der Bürger-Wehr-Dienst Keinem beschwerlich fallen kann. Eine Constitution halte ich ohne Bürger-Wehr für unmöglich, und mache hauptsächlich darauf aufmerksam, daß in constitutionellen Staaten, man stets die Entwaffnung oder Hintenanstellung der Volksgarde als Reaktion angesehen hat. Wir wollen doch nicht jetzt schon lässig werden? Sonst alle Achtung für Hrn. Heymann. Haeßlein.

Da im 20sten u. 24sten Inf.-Reg. sehr viel Berliner dienen, so wird von vielen hiesigen Einwohnern und Mitbürgern der Wunsch ausgesprochen, diese Truppentheile hierher zu versetzen.

Carl Lehmann, Ritterstr. 43.

Berichtigung.

Der letzte Vers meines Abschiedsgrußes an die Polen muß heißen:

Dring Du leises, stilles Rufen
Hin zu jenes Czaren Stufen,
Daß es gellend kling' ihm in die Ohren:
„Polen wird jetzt neu geboren!"

Dr. Friedrich Eylert.

Bescheidene Anfrage.

Weshalb wird bei der jetzt so bedrängten Zeit nicht die Brandstätte des schon vor mehreren Jahren abgebrannten Colosseums bebaut, es könnten viele Handwerker dabei beschäftigt werden? oder will der Hr. Krüger das Feuerkassengeld vielleicht in Cassa behalten? Julius Schade, neue Grünstr. No. 19.

Digitized by Google

Dem Herrn Candidaten der Theol. Müller, einem vermuthlichen Vetter der Gensd'armen, als Erwiderung auf seine der Wahrheit ermangelnde Anzeige.

1) Das Begräbniß Seiner Hochseligen Majestät unseres geliebten Königs, Friedrich Wilhelm III., war gewiß nicht minder feierlich, als die Bestattung der jüngst Gefallenen, und dessen ungeachtet ist die Ruhe und Ordnung damals am Schloß und namentlich im Lustgarten bedeutend gestört worden, und der feierliche Choral „Jesus meine Zuversicht" vermochte nicht die Störung zu hindern.

2) Daß bei dem großen Leichenbegängniß am 22. d. M. meine Hauptmannswürde die Masse, wie sich der Hr. Müller höchst satyrisch auszudrücken beliebt, nicht zum Schweigen gebracht hat, beweist ganz einfach, daß ich im Zuge nach dem Friedhof hin war, und das Trauerbanner der Veteranen des Befreiungs-Krieges führte, also nicht zu Denjenigen gehörte, die die Ordnung aufrecht erhielten.

Ch. Noack,
früher Oberjäger im Befreiungskriege 1814 u. 15,
Kommandantenstraße No. 52

Erwiederung auf die „bescheidene Frage" des Schneidermeisters Kutzrow aus Alt-Landsberg in der 2ten Beilage zu No. 73. dieser Zeitung.

Obgleich ich nicht der in Frage stehende Geistliche allhier bin, da der Schneidermeister Kutzerow so wenig als der am Markttage hier bestattete Verstorbene zu meiner Gemeine gehört; so fühle ich mich doch veranlaßt, Folgendes, die Wahrheit desselben verbürgend, zu erwidern: Die am Jahrmarktstage, den 23sten März, hier stattgehabte Beerdigung war bei Anmeldung der Leiche von dem betreffenden Geistlichen mit völliger Uebereinstimmung der betheiligten Angehörigen auf den Tag nach dem Markte angesetzt und von ihm für diesen Tag die Begleitung eines Geistlichen zugesagt, indem die Hinterbliebenen selbst es anerkannten, daß von ihrer Wohnung aus der Leichenzug unabstellbar den Markt berühren müsse, Marktverkehr aber und die durch ihn hervorgerufene Tanzmusik, die auf verschiedenen Punkten unsers Städtchens ertöne, bei einem solchen Zuge und dem ihn begleitenden Grabgeläute höchst unangemessen sei. Da nun die Angehörigen des Verstorbenen nachher die Beerdigung auf den Markttag-Nachmittag ohne Zustimmung und Ermächtigung ihres Geistlichen und ganz gegen ihre eigene frühere Einwilligung angesetzt hatten und diese unziemliche Abänderung erst am Markttage selbst gegen ein Uhr dem von einem amtlichen Termin zurückkehrenden Geistlichen anzeigten, erklärte, wie durch namhafte Zeugen bewiesen werden kann, ihnen derselbe, „daß ein Leichenzug und Glockengeläut mit dem Marktgewühl und den lauten Tönen der Tanzmusiken, an welchen vorbei die Leiche getragen werde, sich in zu schneidendem Widerspruch stelle, als daß er, der Geistliche, sich zur Begleitung in seiner Amtstracht verstehen könne, — nur für den folgenden Tag habe er seine Begleitung zugesagt und werde sie dann auch leisten, bei ihrem gegenwärtigen unangemessenen Verlangen aber könne er rechtlicher Weise höchstens nur das thun, daß er weder den wohlbedächtig erst verabredeten Termin der Begräbniß fest halte, noch auch, wozu er berechtigt sei, das Glockengeläut während des vollen Marktes und das Tönen der Tanzmusiken versage"

Dennoch haben die Angehörigen den Leichenzug am Nachmittage des Markttages vorgenommen, und ein jeder wird leicht abnehmen, welchen Eindruck der Trauerzug durch die Buden und das Marktgedränge hin, so wie das Grabgeläut zu den lauten Tanzmusiken auf jedes einigermaßen ernste Gefühl hat machen müssen.

Uebrigens hängt, wie hier Allen bekannt ist, die Bezahlung mit der Begleitung der Leiche durch den Geistlichen bei der Gemeine des Verstorbenen, von dem jetzt Erwähnung gethan ist, gar nicht zusammen; denn der Geistliche dieser Gemeine erhält die für ihn selbst wenige Groschen betragenden Gebüren bei jeder Leiche gleichmäßig, es mag seine Begleitung gefordert werden oder nicht, die geistliche Leichen-Begleitung geschieht daher immer unentgeltlich, nur wo man sie wünscht und den Geistlichen dazu einladet.

Nach dieser wahren Darstellung möge die obgedachte „bescheidene Frage" des der Trauerfamilie nicht näher verwandten Fragenden beurtheilt werden.

Hintze,
Pfarrer der Schloßgemeine zu Alt-Landsberg.

Eingesandt.

Endlich, nach glücklich allgemein errungener gesetzlichen Preßfreiheit — bringe ich jedem rechtschaffenen, redlich theilnehmenden, gefühlvollen Menschen Dieses ins gerechte Auge, Ohr und edle Herz — — — und bitte zugleich vorzüglich Solche, die auf irgend eine rechtschaffene Weise zu meiner gesetzlichen Gerechtigkeitswiderfahrung beitragen können, um möglichste Hülfe. — — —

Ich stehe und bin hier mit meinen sämmtlichen Neuvorpommerschen competenten, auch mit noch einigen anderen Vor- und Neuvorpommerschen Behörden und einzelnen Beamten in sehr großer Spannung — wegen widergesetzliche Verfolgung — Unterdrückung — Unterschleife — Hülflosigkeit — Versteck — und dergleichen noch mehrere andere widergesetzliche Punkte — sogar selbst auch mit einigen hohen Mitgliedern des Berliner Polizei- und Justiz-Ministeriums — welche anscheinend — wahrscheinlich auch leichtbeweislich die Freunde — allerwenigstens widergesetzliche Helfer meiner angeklagten Feinde und Verfolger bis hierher gewesen sind. —

Meine frühere Bekanntmachung, laut bekannter Annonce in der Berliner Vossischen Zeitung No. 40. den 17. Februar 1848 sagt ganz reine unwiderlegbare Wahrheiten und die dagegen feindlichen veröffentlichten Erwiderungen Alle nichtswürdige ehrlose Lügen — auch wahrscheinlich nur deshalb habe der ehrlose Schriftsteller nicht seinen Namen unterdrucken lassen — und ich persönlich konnte am 16. März auf meine mündliche Anfrage in der Vossischen Zeitungs-Expedition dessen Namen nicht zu wissen bekommen, um Satisfaction zu fordern. — —

Schon am 22. Februar laut innehabenden Postscheins sandte ich eine widerlegende gegründete paßliche Beantwortung nebst 3 Thlr. als Kostenzahlung an die Vossische Zeitungs-Expedition — auch ein ähnliches mit 2 Thlr. am 3. März laut gleichfalls innehabenden Postscheins an die Spener'sche Zeitungs-Expedition, aber die Censur hat Beides in Berlin gestrichen — vermuthlich auf Anträge oder Gunsten der falschen feindlichen Lügenmäuler — und ich bekam deshalb eigenhändig Beides nebst dem Gelde in Berlin am 15. März zurück. — —

Auch habe ich noch eine gleichfalls darauf zielende eingesandte Annonce am 9ten und 15ten März mit 2 Thlr. an beide benannte Zeitungs-Expeditionen gesandt, aber auch dieses ist nicht veröffentlicht, mithin keineswegs meine Schuld, daß die schändliche Verläumdung unbeantwortet und für Manchen verdächtig geblieben sei. — —

Freudenvoll mit reinem Gewissen würde ich herzlich gerne ein noch viel Mehreres und Näheres nun baldthunlichst veröffentlichen, wenn ich nur dazu die baaren Mittel hätte — mitunter weit specieller aber 600,000 Thlr., schreibe Sechshundert Tausend Thaler Staatsbetrügerei zum unfehlbaren Ersatz und Einkassirung in der Königl. Fiskus-Kasse — weil dazu gesetzliche Verpflichtung und auch Sicherheit vorhanden sei — — — auch viele Militairpflichtige ehrlose Unterschleife — theils auch von Civil-Beamten und Königl. Landrathen für schändliche Gewinnste ehrlos vollzogen und auch noch von Andern absichtlich unterdrückt sind — — — wie auch meine ganz reine Unschuld nebst ganz unverschuldetem 19½jährigen beständig einsamen Gefängnißleiden und Verstecken, Tage und Nächte, ohne Aufhören bei Schlösser und Riegeln allein zwischen vier Mauern wie kein Straßenräuber oder Mordbrenner noch weit mehr als laut Inhalt meiner Annonce vom 17. Febr. 1848 in der Vossischen Zeitung No. 40. — — —

Zu allem Vorstehenden und ein noch viel Mehreres dergleichen hatte das Berliner Justiz- und Polizei-Ministerium — die Stettiner und Stralsunder Königl. Regierung und noch andere Behörden nebst vielen einzelnen Beamten allenthalben, wo ich nur in Gefängnissen gewesen, durchaus keineswegs rechtschaffnes redliches Auge — Ohr — Feder — Zunge — oder Herz — für die Wahrheit und das Wohl des Königs — des Staats — der Gesetze — und pflichtmäßige Gerechtigkeitswiderfahrung — vielmehr alle solche und noch vielmehr andere große strafbare Staats- und andere Verbrechen nebst ehrlosen Unterschleifen mit allenthalben verweigert, solchen sehr häufig verlangten unwiderlegbaren Beweis zu führen.

Vorzüglich Solches, der frühere Direktor und hernach Minister von Kamptz — von Bodelschwingh — Ober-Präsident von Bonin — Präsidenten Bode — von Seidewitz — Schultz — von Möller — Stadt- und Landrichter Wibke — Justiz-Rath Wilde — vorzüglich aber der Tyrann Schnickel, Direktor zu Naugarten, wie auch alle andere Gefängniß-Disponenten, wo ich 19½ Jahr in Einsamkeit versteckt gewesen bin — die auch zum Theil falsche Briefe in meinem Namen nach Berlin, auch falsche Protokolls naturweislich hinterlistig umgetauscht und mir fälschlich zur Unterschrift vorgelegt, ohne daß ich den Inhalt kannte, und auch noch viele andere Bubenstücke nebst großer Tirannei gegen mich und an meinen Körper ausgeübt, ohne mein Verschulden bei aller möglichsten Unterdrückungen aller eingereichten eigenhändig geschriebenen Rechtsmittelschriften — versiegelte Briefe an Herren Minister, auch viele versiegelte und offene Immediat-Eingaben an des Hochseligen und jetzt regierenden Königs Majestät — nebst sonst allmöglichsten Hülflosigkeit bis am Tage meiner 19½jährigen Gefängnißbefreiung am 21sten Oktober 1847, wie auch noch in Berlin bis hierher höchst widergesetzlich geschehen sei. —

Am 12ten dieses März-Monats habe ich persönlich eigenhändig in Berlin im Königl. Residenzschloß einen versiegelten sehr wichtigen Brief an Se. Königl. Majestät Allerhöchstselbst gerichtet und adressirt in mehrerer Militair- und Civil-Beamten Gegenwart abgereicht — auch ein Aehnliches in der nämlichen halben Stunde an Se. Königl. Hoheit Prinz von Preußen in dessen Palais — auch am 16. oder 17. März ein solcher Inhalt versiegelt adressirt an den Herrn General-Adjutanten von Neumann zur Aufdeckung und Vortrag an Se. Königl. Majestät Allerhöchstselbst — und hiernach

am 20sten oder 21sten März einen versiegelten Brief und gleichen Inhalt an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Meklenburg-Schwerin nebst an Se. Königl. Hoheit Großherzog von Meklenburg-Strelitz zur gnädigen ganz sichern Beförderung an Se. Königliche Majestät von Preußen. Ersteren ich eigenhändig im Palais in Schwerin und den Anderen auf der Post abgereicht habe —

Die 19jährige Gefängnißkoster über 1000 thlr. muß nicht der Staat — sondern nur die meineidigen Beamten und Verfolger bezahlen —

Der Naugartsche Stadt- und Landrichter hat auch falsches Protocoll gegen mich gemacht — wie ich auch selbst darunter eigenhändig im Termin unterschrieben habe — — —.

Gegen den hiesigen Herrn Präsident Hassenpflug als später eingesetzter Beamter ist Nichts gezielt — Ohne Berliner Mündlichkeit und Oeffentlichkeit auf Allerhöchster gnädiger Anordnung Sr. Königl. Majestät Allerhöchst Selbst auf meine allerunterthänigst eingerichten versiegelten Immediat-Eingaben erreiche ich keine Gerechtigkeitswiderfahrung. Bitte diesen Punkt zum Beschluß —

(L. S.) B. G. von Lützmann.
Lieutenant a. D.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunde.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme n. R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter	Therm.-Stand im März 1847.
28.	9 A.	338,33	+ 4,4	+ 2,9	SO.	*	+ 6,8
29.	7 M.	6	3,6	3,2	SO.	⊙,	6,4
	2 N.	7,69	10,3	6,2	SO.	⊙, Gewölk	4,8

Nach der Bestimmung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preussen soll in der Zahlung der Beiträge, Unterstützungen und Pensionen, welche Höchstdieselben den hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten, so wie einzelnen armen und bedürftigen Personen ausgesetzt haben, keine Unterbrechung eintreten.

Die betreffenden Institute, so wie die Personen, denen fortlaufende Unterstützungen bewilligt sind, werden daher aufgefordert, zur Empfangnahme der am 1sten April fälligen Beträge sich Sonnabend in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr Behrenstrasse No. 34 bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher Kaufmann Wette zu melden.

Im Monbijou-Bezirk sind für die in der Nacht vom 18.–19. d. Mts Verwundeten und für die armen Hinterbliebenen der Gefallenen 211 thlr. 29 sgr. 9 pf. Cour., 5 thlr. Gold und ein Armband eingesammelt und durch mich an das Comité abgeliefert.

Berlin, den 28. März 1848. Meyer, Stadtverordn.

An sämmtliche Lehrer Berlin's.

Die dritte Versammlung findet heute Donnerstag Abend, präzise 7 Uhr, Blumenstraße No. 9. statt. Das Comité.

Die heutige Versammlung des geselligen Lehrer-Vereins fällt mit der allgemeinen Lehrer-Versammlung zusammen. Der Vorstand.

Der neue Gesangverein

versammelt sich am Freitag 31sten März 5 Uhr. Julius Stern.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Donnerst. d. 30. d. M. Vortrag d. Hrn. Dr. Schweitzer. Mont. d. 3. April Vortrag d. Hrn. Dr. Glaser im oberen Börsensaale.

Die Mitgl. des **Vereins der Freimüthigen** werden ersucht, sich heut recht zahlreich im Engl. Hause einzufinden.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag den 31sten März. Im Opernhause. 40ste Abonnements-Vorstellung: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abth., von L. Feldmann. Hierauf: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt. nach Gardel, von Hoguet. Musik componirt und arrangirt von Gährich.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balcon daselbst 1 thlr. Parterre, dritter Rang und Balcon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. rc.

Freitag den 31sten. Im Opernhause 41ste Abonnements-Vorstellung (Neu einstudirt): Der Maurer, Oper in 3 Abth.

Besetzung: Léon v. Merinville, Hr. Pfister. Irma, eine junge Griechin, Frl Brexendorf. Roger, ein Mauer, Hr. Mantius. Baptiste, ein Schlosser, Hr. Zschiesche. Henriette, dessen Schwester, Frl. Tuczeck. Zobeide, Irma's Vertraute, Frl. Gey. Frau Bertrand, Frl Marx. Usbeck, Rica, Sclaven des türkischen Botschafters, Hr Mickler, Hr. Heinrich Ein Aufwärter, Hr. Friese. Diener des Léon. Ein Gastwirth. Hochzeitsgäste. Gespielinnen Irma's. Türkische Sclaven. Die Handlung geht in der Vorstadt St. Antoine in Paris vor.

Im Schauspielhause. 51ste Französische Abonnements-Vorstellung: La troisième représentation de: Le Puff, ou: mensonge et vérité, comédie nouvelle en 5 actes et en prose, par Scribe.

Königsstädtisches Theater.

Donnerstag den 30sten März. (Zum funfzigsten Male.) Einmal-Hunderttausend Thaler, Posse mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch.

Freitag den 31sten: Jean Bart am Hofe, historisches Lustspiel in 4 Akten, von Berger.

Sonnabend den 1. April (Italienische Opern-Vorstellung.) (Neu einstudirt): Don Giovanni (Don Juan), Oper in 2 Akten von Mozart. (Signora Olivieri wird hierin als Elvira zum ersten Male wieder auftreten.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr, Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den geehrten Zeitungslesern.

Neumann, Niederwallstr. 14 (vom 5. April ab in No. **21. derselben Straße,** der Schustergasse gegenüber), nimmt Bestellungen und Pränumeration auf alle hiesige und auswärtige Zeitungen, Intelligenz-, Fremden-, Amts- und dergl. Blätter an, und überschickt dieselben für das bekannte Bringegeld — Modenspiegel, Beobachter a. d. Spree aber unentgeltlich den resp. Abonnenten in die Wohnung

An die geehrten Zeitungsleser.

Alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Intelligenz-, Fremden- und Amtsblätter werden den geehrten Herrschaften in den frühesten Stunden für die billigsten Preise in ihre Wohnungen gebracht; die Allgemeine Preußische am Vorabend, letztere wie das Literatur-Magazin und der Beobachter ohne Botenlohn. Zugleich statte ich meinen schuldigsten Dank ab für das bisher geschenkte Zutrauen, und bitte ferner mich mit ihren Aufträgen gütigst zu beehren.

J. G. Schmidt, Mauerstr. 60., Hof 2 Treppen,
nahe der Dreifaltigkeits-Kirche.

Auswärtige Börsen.

Hamburg, den 27. März. E.-B. Hambg.-Berlin 70; Kiel-Altona 83; Mecklenburger 29.

London, den 25. März. 3 proc. Cons. 83½; Integr. 41½; Ard. 12½.

Paris, den 25. März. 3proc. Rente 45; 5proc. 21; E.-B. Versailles r. U. 110; l. U. 106, 25; Nordb. 333, 75.

Wien, den 27. März. E.-B Nordb. 78½; Glogan. 75; Mailand 52; Livorno 46; Pesth. 52; Budweis 60; 5proc. Metall 72 a 73; Bank-Aktien 1120.

Breslau, den 28. März. E.-B. Köln-Mind. 65; Friedrich-Wilh.-Nordb. 36.

Frankfurt a. M, den 25. März. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 38½.

Leipzig, den 28. März. Leipzig-Dresd. 95; Sächs.-Schles. 70; Sächs.-Baier. 78; Chemnitz-Riesa 27; Löbau-Zittau 28; Berlin-Anh. 88; Berl.-Anhalt Litt. B. 82; Magd.-Leipz 194; Kiel-Alt. 86; Dess. Bank-Akt. 92; Pr. Bank-Anth.-Sch. 78.

Berliner Börse.

Mittwoch den 29 März

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	84½	Kur- u. Neum. do.	3½	—	87½
Pomm. Pfandbr.	3½	88½	87½	Pr. Bank.-Anth.-Scheine	—	62½	61½

Geld-Cours.

	Brf.	Gld		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	16½	16½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thl *)	15½	15½	Disconto	4½	5½

*) Gem. 15 a 15½.

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld	Inländ.	Zf	Brief.	Geld
Berl. Hamburger Prior.	4½	84½	83½	Cöln-Mindener	3½	—	62
				Niederschl.-Märk	3½	—	54½
Berl.-Potsdam-Magdeb.	4	60½	59½	do. Prior.	5	84½	—
				Rheinische	—	48½	—

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	45	—	Nordb.-Friedrich-Wilh.	80	34	—
Berl.-Anhalt. Lit. B. abgef.	60	74	—	Starg.-Posen	80	51	—
Magd.-Wittb.	60	45½	—				

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Liebesopfer.

Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Bürger' haben wir ferner erhalten: No. 523) „Nicht für Söldlinge," Postzeichen Driesen 2 thlr., 524) Holzendorff 1 Frd'or, 525) vom Vorstande der christ-kath. Gemeinde (Priv. Bekenntn.) als Ertrag der Kirchenbüchsen am 26. d. 32 thlr., 526) aus einer Sammlung des Königl. Postamts Eilenburg 8 thlr., 527) Hr. Kammerger.-Präs. v. Strampf. 2 Frd'or, 528) die Gesammteinnahme der auf der Königl. Bühne zum Besten der Hinterbliebenen rc. gegebenen 3 Vorstellungen, am 20. 21. und 26. d. M. 492 thlr. 10 sgr 6 pf., 529) von einer durch junge Kaufleute in Leipzig unter sich veranstalteten Einsammlung 50 thlr., 530) Wwe. Propen 5 thlr, 531) Hr. Gustav Dietz 10 thlr., 532) die Lehrer des franz Gymnasiums 32 thlr., 533) Mad. Caroline Kupfer, geb. Amelang, Leipzigerstr 61, 100 thlr., 534) in der Gesellschaft des Rathskellers zu Cottbus von einer Anzahl Bürger und Einwohner der Stadt und Umgegend ges, und durch den Stadtverordneten-Vorsteher Hrn Fournier zugefertigt 91 thlr 21 sgr., 535) Hr. Emmich 1 thlr., 536) L 10 thlr., 537) gesammelt in dem Flecken Alt-Döbere 11 thlr. 17 sgr 6 pf. 538) Hr. C. Heckmann, Fabrikbesitzer, Schles Str. 18. 19. 50 thlr., 539) Hr C. Heckmann jun. 10 thlr. 540) Ann. Heckmann 10 thlr, 541) von der Familie aus der Sparbüchse 10 thlr, 542) Hr Ferd. Baudouin 5 thlr., 543) Amalie Baudouin 5 thlr., 544) Hr. Geh. Ober-Just.-Rath Braun 10 thlr, 545) ges. zu Neuzelle durch Hrn Crüger, Königl. Seminardirektor und Prediger 26 thlr. 11 sgr., 546) L. T ....w, Oberjäger, 1 thlr. 6 sgr, 547) v. C. 5 thlr, 548) Hr. Ad. Jung, Bäckermeister, 6 thlr. 549) Hr. General v. Toll zu Gr. Weckow bei Wollin 1 Frd'or, 550) von der Redaktion des Bromb Wochenblattes 30 thlr., 451) von der Liedertafel zu Eisleben 13 thlr. 18 sgr., 552) Hr. v. Gordon zu Laskowitz bei Schwetz 80 thlr, 553) von fast allen Beamten und mehreren Bürgern zu Wollstein im Großherz. Posen 36 thlr, 554) aus Düben 2 thlr. 555) Hr Gutspächter Boy zu Politz bei P. Friedland 10 thlr, 556) v. mehren Bürgern zu Strasburg i. d. U.-M. 53 thlr 22 sgr. 6 pf, 557) von theilnehmenden Einwohnern der Stadt Heldrungen in Thüringen 51 thlr. 22 sgr., 558) aus der Sammlung des Hrn. Fr. Weiß, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer zu Grünberg 52 thlr. 10 sgr., 559) Hr. Richter von Dratow, Mecklenburg. Rittergutsbesitzer, 5 thlr, 560) nachträglicher Beitrag aus Mühlhausen 115 thlr., 561) gesammelt in Namslau durch Hrn M Helberg, israel Lehrer, u. Hrn Gastwirth Fördrung 13 thlr, 562) Sammlung aus Liebenwalde 37 thlr., 563) gesammelt zu Forste 1 Fr d'or und 50 thlr., 564) Sammlung der Expedition des Gumminer Kreisblattes durch Hrn. Behrendt u. Comp. 40 thlr, 565) aus der ersten Sammlung zu Graudenz 170 thlr., 566) Hr. Ober-Amtmann Jacobs zu Amt Fehrbellin durch den Dom Amts-Aktuar Hrn Koch 12 thlr, 567) aus der Mack'schen Conditorei zu Schubin im Großherzogthum Posen 13 thlr, 568) „Versicherung der Treue" aus Frankfurt a. d. O 10 sgr., 569) von den Bürgern zu Zeitz gesammelt 140 thlr, 570) Hr. M. Michelli in Königsberg in Pr. 15 thlr, 571) St., Postz. Wriezen 1 thlr., 572) Le.t en 1 thlr., 573) Sammlung aus Pr. Friedland, in confessioneller Eintracht, durch den evang Pred. Hrn. Skubisch, d. kath. Pfarr. Adm Hrn. Fleischer, d. jüd. Vorsteher Hrn. Rau, und den jüd. Lehrer Hrn Cohn 12 thlr. 18 sgr., 574) aus Blumberg bei Berlin (von der Bauer- und Kossäthengemeinde 10 thlr., vom Pred B 1 thlr. von H J u Frau 2 thlr.) zusammen 13 thlr, 575) Hr. Dr Rauch 3 thlr., 576) im Hause Kochstr. 63. von den Miethern gesammelt durch den Eigenthümer des Hauses 8 thlr, 577) S. „Versöhnung" 3 thlr., 578) Geh. Räthin S. 3 thlr, 579) M 2 thlr 15 sgr., 580) Sammlung vor dem Hause Behrenstr. 53 durch den Kunsthändler Hrn. Wittich 25 thlr, 581) Hr. Kolbe 5 thlr, 582) aus dem Büreau Commandantenstr No. 81 36 thlr. 15 sgr, 583) aus der Sammlung des Hrn. Arlt zu Bromberg 100 thlr, 584) K. in W. 5 thlr., 585) J. in Neu-Strelitz 5 thlr., 586) Ch. v Berg, concess. Theater-Directrice zu Kirchhain 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. und 587) aus Hannover, nach Abzug von 5 sgr. Porto, 5 thlr. 25 sgr. Summa 5 Fr.d'or und 2154 thlr. 29 sgr.

II. Für die Verwundeten, so wie für die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen Militairs, haben wir ferner erhalten: No. 178) bei Josty empfangen (von A 1 thlr., B. 1 thlr., C. 1 thlr. und von Hrn v. Seelhorst 1 thlr) zusammen 4 thlr., 179) E Krönig 1 thlr., 180) Ch Beckmann 10 sgr., 181) O. M. 15 sgr., 182) M. Z. 2 thlr., 183) Ungen 4 thlr., 184) J v. Rohr 3 thlr., 185) M. L. 3 thlr, 186) L. E. St. 1 thlr., 187) G. A 3 thlr., 188) Familie Hg 13 thlr, 189) Hr. Oberst Baron von Beaufort 1 Fr d'or, 190) Hr von Winterfeld-Neuendorf, Lieuten. a. D, 50 thlr., 191) D. D. R 10 thlr, 192) C B. 6 thlr., 193) W. H. in E. 5 thlr, 194) Frl. Hermine v. Boyen 5 thlr., 195) Frl. Ama'ie v. Boyen 5 thlr, 196) Frl. Johanna v. Boyen 5 thlr, 197) von einem ungenannten jungen Bürger 5 thlr, 198) H. D. 1 Fr d'or, 199) H. H. 2 thlr., 200) D B. 15 sgr., 201) Hr. Director Kramer 3 thlr., 202) Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht 100 thlr., 203) K. u. Frau 2 thlr., 204) Hr. Emmich 1 thlr., 205) E. 5 thlr., 206) G. v. Sch. 1 Fr.d'or, 207) Hr. v. Schulse, Sec.-Lieut. a. D., 25 thlr., 208) E Schütz und A. Weber 1 thlr. 5 sgr., 209) C. W. 1 thlr., 210) A. v. St 1 thlr., 211) W. F. 15 sgr., 212) Fr., Sch., Wi, He., 4 Soldaten 1 thlr. 15 sgr., 213) Hr. Prof. Snethlage 3 thlr., 214) v. C. 5 thlr., 215) Hr. Ad. Jung, Bäckermeister, 2 thlr., 216) Hr. v. Gordon zu Laskowitz bei Schwetz 20 thlr., 217) im landräthl. Büreau zu Stendal von mehreren Ungenannten abgeliefert, 1 Louisd'or u. 50 thlr., 218) v. E. 1 Louisd'or, 219) Sammlung von mehreren Theilnehmenden aus Neu-Ruppin durch K. 69 thlr. 3 sgr. 6 pf., 220) Hr. A. von dem Knesebeck-Tilsen zu Tilsen, Postz. Salzwedel 20 Friedrichsd'or, 221) Hr. Oberamtmann Jacobs zu Amt Fehrbellin durch den Dom-Amts-Actuar Hrn. Koch 6 thlr., 222) ein ehem. freiwilliger Jäger des 8ten (Leib-) Inf.-Rgt. 3 Fr.d'or, 223) aus der Sparbüchse A. C. E. 4 thlr, 224) Leutchen 1 thlr., 225) Hr. S. A. Liebert 5 thlr., 226) gesammelt in Pr. Friedland, in confessioneller Eintracht, 12 thlr. 18 sgr., 227) Margaretha Br. 3 thlr., 228) Gg 2 thlr., 229) Hr. Hauptmann von Haeften in Hohenscharfs bei Rostock 5 thlr, 230) W. L. S. 1 thlr., 231) Agnes Pony 1 thlr., 232) Mad. St 1 thlr., 233) F. M. »der Herr segne es!« 15 sgr., 234) Hr. Ihling aus Leipzig 5 thlr., 235) v. L. 10 thlr., 236) v G. 1 thlr., 237) Hr. v. Tschepe, pens. Major, 5 thlr., 238) S. »Versöhnung« 3 thlr., 239) Wittwe W. A. 1 thlr., 240) M. 1 thlr., 241) C. W. 4 thlr., 242) Amélie und Ferdinand 3 thlr., 243) A. N. B. 3 thlr., 244) M. 2 thlr. 15 sgr., 245) Frau O. St. 1 thlr., 246) »Lebe Jeder so treu seinem Berufe, wie diese Gefallenen!« 15 sgr., 247) C.... R..... 2 thlr., 248) Ml G St. 1 thlr., 249) Frau Gräfin zu Solms-Sonnenwalde zu Sonnenwalde 10 thlr., 250) Oec.-C.-Rath H—g in Stendal, ehem. freiwillig. Jäger, 5 thlr. und 251) Ch v. Berg, concess. Theaterdirectrice zu Kirchhain 1 thlr. 15 sgr. Summa 26 Friedrichsd'or, 2 Louisd'or und 520 thlr. 6 sgr. 6 pf. Berlin, den 29sten März 1848.

Vossische Zeitungs-Expedition

Endesunterzeichnete haben an Beiträgen für Wittwen und Waisen der am 18. und 19. März Gefallenen, so wie für die zur Arbeit unfähigen Verwundeten empfangen von: Madame J. Hitzig 5 thlr., Fräulein C. Hitzig 1 thlr., Hrn. Güßfeld 100 thlr., Hrn. Ruß 5 thlr., Frau Majorin Richter 1 thlr., Frl. Richter 15 sgr., Hrn. Aschbach 2 thlr., Hrn. Dr. R. sen. 5 thlr., Hrn. Adolph Pliesch 5 sgr, Hrn. Lipmann Wulff 5 thlr, Hrn. Riese 10 thlr., Magistrat, Stadtverordnete und Bürgerschaft von Spandau 300 thlr., Hrn. Dr. Gusserow 5 thlr, Hrn. L. Christeller 1 thlr., Hrn. Dr. Döring incl. ein vers. 8 gr. Stück, derselbe Angebot darauf 5 thlr., Joseph Leipziger 50 thlr., Geschwister Adolph u. Louise S. 4 thlr., deren Dienstmädchen 5 sgr., Rebecca Helfft 5 thlr., Johanna Hgb. 1 thlr., Hrn. Bürger u. Eigenthümer Hache 10 thlr., Hrn. C. Arnstein 5 thlr., Hrn. Dr. Arnstein 5 thlr. 20 sgr., Frau Wwe. Mauer 2 thlr., Oranienburger Thor-Wache incl 1 Ducaten a 3 thlr., 21 thlr. 9 sgr. 2 pf., von der Kaserne des 2ten Garde-Regiments 21 thlr. 15 sgr., von derselben der reitenden Artillerie 4 thlr. 29 sgr. 4 pf., von J H 10 thlr, von Wegener 1 thlr., von Neumond 2 thlr, Hrn. Kaufmann C. A. Collberg 10 thlr., Frau Wwe. Colberg 5 thlr, G. R. 10 thlr., mehrere Bürger der Stadt Cleve 2 goldene Ringe und 28 thlr. 8 sgr., Hrn. Kaufm. Meyer 3 Brote, 1 Schlafr. u. 1 thlr., Hrn. Prof. Dr. Nützell 2 thlr., Hrn. Dr. Friedländer (Carl) 5 thlr., Hrn. Eduard Aber 2 thlr., Hrn. A. Hirschwald 2 thlr., Hrn. Ferd. Hirschwald 2 thlr., Hrn. Carl Fischer 2 thlr, Hrn. J. W Fischer 2 thlr., Hrn. B. Rubens 3 thlr., Frau Dr. Friedländer 5 thlr., Fräul. E. Friedländer 2 thlr, Hrn. G Rieß 2 thlr., Hrn. L. Rieß 2 thlr., p. Post die Bürgerschaft aus Soest d. Hrn. Stute 9 thlr., Hrn. M Lande 5 thlr., Hrn. Dr. Simon 10 thlr., von der Aktien-Mühle 30 thlr., Hrn. Lasveyres 5 thlr., Hrn. Baethke 2 thlr., Hrn. J. F. Lesser 5 thlr., Hrn. Jüngling 1 thlr., Hrn. Marcuse 5 thlr., Unbekannt 5 sgr., Hrn. J. D. 1 thlr., Hrn. Buchhändler Simion 10 thlr., Collekte am 22sten d. M. in d. heiligen Geistkirche 4 thlr. 20 sgr. 3 pf, Hrn. Friedländer 4 thlr., Hrn. Bütow 2 thlr., Hrn. J. Markwald 2 thlr., Mad. Markwald 2 thlr., Hrn. A. Guillemot 5 thlr, Hrn. G. Heise 5 thlr., Hrn. Ludwig Neuburger 25 thlr., Hrn. Batwitz 5 thlr., Hrn. Samuel Schönlank 6 thlr., und erklären sich zu ferneren Annahmen bereit

Kuphahl, Bezirks-Vorsteher, neue Friedrichsstr. No. 41.
Riese, Stadtverordneter, neue Friedrichsstr. No. 42.
Dr. Carl Friedländer, Burgstraße No. 25.

Digitized by Google

Wohlthätigkeits-Anzeige.

In Folge unseres vertrauenden Hülferufs vom 21. Dezember a. pr. sind uns reichliche Liebesgaben an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken zur Milderung des hiesigen Nothstandes zugeflossen, worüber wir hiermit quittiren und im Namen der Unterstützten herzlich danken. Aus dem Kreise Schweinitz ist an Geld eingegangen 596 thlr. 16 sgr. 1 pf. und außerdem noch viel Getreide (Roggen und Gerste), Heu und Stroh, Kartoffeln, Fleisch, Butter, Käse, Brot und Erbsen und andere Kochspeisen; auch sind aus Schlieben und Prettin verschiedene Töpferwaaren angekommen.

Von Berlin ist uns zugesandt an Geld 395 thlr. 4 sgr. 6 pf. und viele Kleidungsstücke; von Halle 178 thlr. 7 sgr. 9 pf.; von Annaburg 111 thlr. 11 sgr. 3 pf.; von Jüterbog 106 thlr. 15 sgr.; von Leipzig 83 thlr. 8 sgr. 6 pf.; von Wittenberg 74 thlr. 25 sgr.; von Magdeburg 55 thlr. 10 sgr.; von Merseburg 54 thlr. 28 sgr. 6 pf.; von Luckenwalde 51 thlr. 8 sgr. 9 pf.; von Delitzsch 50 thlr.; von Torgau 32 thlr. 24 sgr.; von Dresden 30 thlr.; von Dahme 25 thlr.; von Prettin 16 thlr. 15 sgr.; von Gerbstädt 16 thlr.; von Naumburg 16 thlr.; von Waldenburg 15 thlr.; von Zeitz 14 thlr.; von Lebien 13 thlr. 24 sgr.; von Gräfenhainchen 12 thlr. 16 sgr. 10 pf.; von Niemegk 12 thlr. 5 sgr.; von Plossig 12 thlr. 2 sgr.; von Bautzen 10 thlr.; von Rahnsdorf 10 thlr.; von der General-Commission Stendal 9 thlr. 10 sgr.; von Helfta 8 thlr.; von Gebersdorf 7 thlr.; von Zahna 6 thlr.; von Blankenburg 5 thlr.; von Schönborn 5 thlr.; von Hamm 5 thlr.; von Zörbig 5 thlr.; von Angerburg 5 thlr.; von Straach 4 thlr.; von Glentzig 3 thlr. 10 sgr.; von Gera 3 thlr.; von Eisleben 3 thlr.; von Lohburg 3 thlr.; von Potsdam 2 thlr.; von Löbejün 2 thlr.; von Heldrungen 2 thlr.; von Penkun 2 thlr.; von Neukirchen 2 thlr.; von Geringswalde 1 thlr.; von Röcken 1 thlr.; von Wiesenburg 1 thlr.; von Freiburg 1 thlr.; von Weissenfels 1 thlr.; von Cöln ½ thlr.

Auch Ihre Majestäten der König und die Königin haben geruhet, unseren hülfsbedürftigen Abgebrannten eine reiche Spende von Wäsche und Kleidungsstücken in Gnaden zu übersenden. Dafür, sowie für alle uns zugesendeten Liebesgaben sagt das unterzeichnete Comité hiermit seinen tiefgefühlten Dank und erklärt zugleich, daß es sich, nachdem die empfangenen Gaben unter die Abgebrannten vertheilt sind, unter dem heutigen Dato aufgelöst hat.

Schweinitz, den 23. März 1848.

Das Comité zur Unterstützung der hiesigen Abgebrannten.

Der Oberprediger Merker. Der Diakonus Zschepge. Der Land- und Stadtgerichtsrath Neßler. Der pens. Steuerinspektor Hoffter. Der Hofrath Bambach. Oekonomie-Amtmann Hauffe. Kaufmann und Senator E. Junker. Der Wundarzt Schaller. Petzsch Bürgermeister.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es hat sich im Publikum die Meinung verbreitet, daß das Interesse der Sparkassen-Gläubiger gefährdet sei und unsere Sparkasse denselben nicht mehr hinlängliche Sicherheit gewähre. Wenn indessen die Commune statutenmäßig verpflichtet ist, für die der Sparkasse anvertrauten Gelder nebst Zinsen unbedingt aufzukommen, und mithin nicht nur das gesammte Kommunal-Vermögen, sondern auch die Kommunal-Steuer-Einnahme für die bei der Sparkasse gemachten Einlagen verhaftet ist, so muß es auch dem Kleingläubigsten einleuchtend sein, daß er für seine bei der Sparkasse gemachten Einlagen die größte Sicherheit hat, die nur irgend wie verlangt und gewährt werden kann. Dessenungeachtet ist von den Jahre lang gesammelten Einlagen im Laufe dieses Monats die so bedeutende Summe von etwa Viermalhundert Thaler abgehoben worden, was beinahe den dritten Theil aller zu Anfang dieses Monats vorhanden gewesenen Spar-Kassen-Einlagen ausmacht, und geht hieraus um so mehr hervor, daß größtentheils nur unbegründete Besorgniß, keineswegs aber wirkliches Bedürfniß das Abheben der Einlagen von der Sparkasse veranlaßt hat, als selbst in den letzten Tagen mehrere Male der Fall vorgekommen ist, daß Vormittags abgehobene Beträge alsbald Nachmittags zur Sparkasse wieder zurückgeliefert worden sind. Wenn nun statutenmäßig die Kommune nur verpflichtet ist, eine Summe von Dreißig Thaler für abzuhebende Einlagen in baarem Gelde bereit zu halten, während der ganze übrige Betrag theils hypothekarisch, theils in Stadtobligationen und Staatsschuldscheinen angelegt werden muß, diese aber nicht sofort ohne großen Verlust realisirt werden können, so ist die Kommune, um jene Rückzahlung zu leisten, genöthigt gewesen, auf ihre anderweite Einnahmen und Mittel zurückzugehen. Diese werden aber bei den jetzigen Zeitverhältnissen ganz außerordentlich in Anspruch genommen, besonders um durch sofort in Angriff zu nehmende Bauten, Wegebesserungen und Arbeiten aller Art den arbeitslosen Mitbrüdern den so nöthigen Verdienst zu gewähren, und deren Existenz zu fördern. Von dem patriotischen Sinn unserer Einwohner dürfen wir aber wohl erwarten, daß sie selbst uns nicht die Mittel zur Ausführung dieser von der Pflicht, der Nächstenliebe und der Nothwendigkeit gebotenen Maaßregeln entziehen wollen, und legen wir es daher einem Jeden, welcher Einlagen bei der Sparkasse gemacht hat und deren jetzt nicht zur Bestreitung nöthiger Lebensbedürfnisse gebraucht, dringend ans Herz, jede unbegründete Besorgniß gegen die Sicherheit unserer Sparkasse schwinden zu lassen, und von der Rückforderung ihrer Einlagen zur Zeit abzustehen.

Berlin, den 28. März 1848. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die große Jungfern-Brücke muß, wegen Erneuerung des Oberbaues, während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 25. März 1848.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Der Verein zur Beförderung der Sparsamkeit und Sittlichkeit in der Gemeinde der Dreifaltigkeits-Kirche zeigt hiermit an, daß in diesem Jahre vom 16. April an, wöchentliche Spar-Einlagen annehmen: Herr Graf Arnim, Wilhelmsstr. 64., A. Devaranne, Zimmerstr. 91., Winkler, Schlossermstr., Taubenstr. 6., Teichert, Stellmachermstr., Mauerstr. 62., Köppel, Geh. Kalkulator, Zimmerstr. 96., Mellenburg, Tischlermstr., Mauerstr. 62., Tischmann, Arm.-Kom.-Vorst., Wilhelmsstr. 28., Münchhoff, Kandidat, Grunesche Mühle, Glietsch, Buchbindermstr., Mauerstr. 80., General v. Gerlach, Wilhelmsstr. 78., Stobwasser, Prediger, Wilhelmsstr. 98., Juhle, Gürtlermstr., Zimmerstr. 87., Schultz, Hofsattlermstr., Behrenstr. 16., Ackermann, Bäckermstr., Kanonierstr. 17., Steinicke, Kaufmann, Mohrenstr. 62., Gassow, Operateur, Mauerstr. 16., Eichholz, Tischlermstr., Wilhelmsstr. 133., v. Borne, Kandidat, Mohrenstr. 55., Schreiber, Dr. med., Wilhelmsstr. 132., Große, Sergent, Wilhelmsstr. 130., Basedow, Lehrer einer Kleinkinder-Bewahranstalt, Mauerstr. 77., Feige, Kaufmann, Wilhelmsstr. 85., Teichler, Prediger, Puttkammerstr. 17.

Bekanntmachung.

1066 Schachtruthen Feldsteine und
750 " Kalksteinkolther

sind von den Ausladestellen an der Spree nach der Moabiter Chaussee zu verfahren. Die Bedingungen, unter denen die Anfuhr vergeben werden soll, können in dem Bureau der Maschinen-Bau-Anstalt der Königl. Seehandlung in Alt-Moabit und in der Behausung des Wegebaumeisters Burchard, Artilleriestr. 23., eingesehen werden. Fuhr-Unternehmer werden ersucht, ihre Forderungen an den vorbezeichneten beiden Stellen bis zum Dienstage den 4. April 1848 versiegelt einzuschicken. Die Eröffnung derselben geschieht an demselben Tage. Berlin, den 29. März 1848.

Das Comité der Moabiter Chaussee-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direktion ladet die Herren Aktionairs der Insel-Aktien-Gesellschaft hiermit ein, zur diesjährigen, auf Mittwoch den 5ten April 1848, Vormittags um 11 Uhr, angesetzten General-Versammlung, im untern Stockwerk des am Lustgarten hierselbst belegenen Börsenhauses der Kaufmannschaft, sich gefälligst einzufinden, um den Verhandlungen, nach Maaßgabe der Statuten, beizuwohnen. Berlin, den 22. Januar 1848.

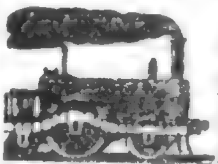
Die Direktion der Insel-Aktien-Gesellschaft.

Berliner

Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse.

Wegen Verlegung nach der Oranienburger Straße No. 57. ist unsere Kasse in den zwei letzten Tagen dieser Woche geschlossen. Berlin, den 28. März 1848. Das Curatorium.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Auf vielseitig bei uns eingegangene Anfragen wegen Voll-Einzahlung auf Quittungsbogen B. unserer Gesellschaft erklären wir hiermit, daß die Zahlung der noch einzuschießenden 40 pCt. ohne besondern Antrag bei uns an jedem Wochentage in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse geschehen kann, und dagegen Aktien B. (ohne Antheil an der Dividende d. J. aber mit 4 pCt. Zinsen pro 1848) ausgegeben werden. Berlin, den 28. März 1848. Die Direktion.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist in Leipzig erschienen und in Berlin vorräthig in der Buch- u. Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., unter den Linden No. 19.:

Wichtig zur Erhaltung der Gesundheit.

Graham's Gesundheitslehre. Ein Handbuch zur Vervollkommnung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens durch geordnete Diät und Lebensweise, für Gesunde und Kranke. Nach der 5. Auflage bearbeitet und vermehrt v. Dr. Naubert. 2. Aufl. 8. brosch. 20 sgr.

Lefèvre, G., die Wunderkraft der Wärme, oder: populäre Winke, sich vor Erkältung, Husten, Rheumatismen und Schwindsucht zu bewahren, und sich von diesen Krankheiten auf die leichteste Weise zu befreien. Nach der 2. englischen Auflage übersetzt und mit Anmerkungen versehen von einem practischen Arzte. 8. br. 10 sgr.

In allen Buchhandlungen (Berl. von L. Weyl u. Co., Friedrichsstraße 78 a.):

Rechte d. Miethers u. Vermiethers

von L. C. Daben, Kgl. Kammerger.-Assessor.

☛ Preis 6 sgr. ☚ Das kleine Werk ist zur Vorbeugung kostspieliger Prozesse jedem Wirth u. Miether unentbehrlich.

Im Verlage von A. Samter in Königsberg ist erschienen und bei **J. Fürstenberg, Behrenstraße 56.** Schneider u. Comp, A. Duncker, v. Schröter, zu haben:

Das Portrait von Lamartine

nebst einer kurzen Charakteristik. Preis 10 sgr.

Bei E. Litfaß, Adlerstr. 6., sind zu haben:
alle Sorten Mieths-Contracte,
Möbel-Leih-Contracte,
Lehr-Contracte,
so wie alle Arten Schemas zu den
billigsten Preisen.

So eben erschien bei mir und ist zu haben bei **F. Schneider u. Co.**, Buch- u. Kunsthandlung, unter den Linden 19.:

Der bewaffnete Friede.

Ein Wort
an das preußische Volk.
Preis 1½ sgr.

Leipzig, am 25. März 1848. Wilhelm Jurany.

Dieses „Wort" ist für jeden Preußen beherzigenswerth.

Bei Jgn. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist bei **C. H. Jonas**, Werderstr. No. 11., zu erhalten:

Carnevals-Lieder, dem Ex-Emir Abd-el-Kader gewidmet von Gustav Bernhard. Mit 2 Feder-Zeichnungen. 8o. Geh. im Umschlag. Pelirv ⅓ thlr.

Gesangbücher

zum Geschenk für Confirmanden, in Pracht- und gewöhnlichen Einbänden, sind billig zu haben bei

Carl Kühne u. Söhne, Königl. Hoflieferanten,
breite Str. No. 25.

Bei Carl Hochhausen in Jena erschien so eben und ist vorräthig in Berlin bei **Julius Springer, breite Str. 20.**

Westentaschen-
Liederbuch.
Drei und zwanzigste Auflage.
12 Bogen. 16°. Preis 2½ sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Simon Schropp & Co., Jägerstrasse No. 24.:

Dr. K. Sohr's Karten von
1) Ober- u. Mittel-Italien 3½ sgr.
2) Königreich beider Sicilien 3½ sgr.

In unterzeichnetem Selbst-Verlage ist so eben erschienen:

Aufruf
an die Berliner Barrikaden-Männer,
oder:
Unser Recht und unsere Pflicht.
Von
J. S. Loebell.
Preis: 2½ sgr.

Von demselben Verf. ist nun wieder complett zu haben:
Der Freiheitskampf der Berliner
am 18ten und 19ten März
nebst einer vollständigen und getreuen Abhandlung aller seit dem 7ten bis zum 22sten März vorgefallenen Ereignisse.
— 50 Druckseiten für 5 sgr. —

J. S. Loebell, Behrenstraße No. 20.)
(Vom 1. April ab: Werderschen Markt No. 4 A.)

Als Confirmationsgeschenk empfiehlt die **Amelang'sche** Sort.-Buchh. (R. Gaertner), **Brüderstr. 11.**, das vor Kurzem unter folgendem Titel erschienene Zweite Andachtsbuch des Verfassers der Morgenklänge:

Fr. Arndt,
Prediger an der Parochialkirche zu Berlin)

Abendklänge aus Gottes Wort.

Ein Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre.
Geheftet 1 thlr. In Prachtband 1 thlr. 10 sgr.

Zugleich macht die obige Buchhandlung noch die auf die von demselben Verfasser bereits in
dritter Auflage erschienenen

Morgenklänge aus Gottes Wort.

2 Bände.
Geheftet 1 thlr. 20 sgr. In Prachtband 2 thlr.

aufmerksam. —

Frühlingsanfang 1848.
Lied von P. H.
Zum Besten eines für die gefallenen Studenten im Universitätsgarten zu errichtenden Denkmals.
Preis 1 sgr.
Bessersche Buchhandl (Hertz) 44. Behrenstraße.

Höchst interessante zeitgemäße Neuigkeiten:

Bei A. Wienbrack in Leipzig erschien so eben:

Die Zeit im Wochenbette,

eine populäre Entbindungsgeschichte,
von Max Langenschwarz.
Eleg. brosch. Preis 7½ sgr.

Der jüngste Tag,

eine Spitzbubengeschichte
von Max Langenschwarz.
Eleg. brosch. Preis 12 sgr.

Vorräthig bei

Leopold Lassar. Brüderstr. No. 3. unweit des Schloßplatzes.

Bei Gustav Hempel erschien so eben:

Ausführliche Geschichte der

Berliner Revolution

von ihrem Beginn ab.
Nebst eben darauf bezüglichen Dokumenten,
Aktenstücken, Proklamationen, Verhandlungen ꝛc.
Nach den getreuen Berichten einer
großen Zahl von Theilnehmern
niedergeschrieben von
Mitkämpfern und Augenzeugen.
Mit dem Bildniß von August Hesse.
6 Bogen enger Druck. Preis 7½ sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Digitized by Google

Neuigkeit von Ad. Brennglas.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als Fortsetzung und in der **Stuhrschen** Buchhdlg., Schloßpl. 2, zu haben:

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von

Ad. Brennglas.

XXVIII. Heft: „Eine Volks-Jury in Berlin."

Mit 1 colorirten Titelkupfer.

8. elegant geh. im Umschlag. Velinp. Preis ⅛ thlr.

☞ Die „Volks-Jury" darf als eines der genialsten Genrebilder des berühmten Verfassers bezeichnet werden und sind die bis jetzt erschienenen 30 Hefte dieses allgemein beliebten Werkes (das VI. Heft: „die Guckkästner" zählt dreifach) in den neuesten Auflagen wieder vollständig zu haben.

So eben erschien bei Friedlaender, n. Friedrichsstr. 78 b. und ist vorräthig bei **Reuter & Stargardt,** Charlottenstr. No. 54, am Gensd'armenmarkt:

Erinnerung an Preussens 18 u. 19. März 1848. Die Vertheidigung des Alexander-Platzes von der Barrikade in der neuen Königsstr. zur Zeit der Gefangennehmung des General v. Moellendorf, am 19. März Morgens; ein grosses Blatt. Preis 5 sgr.

Literarische Anzeige der Besserschen Buchhandlung (W. Hertz), 44. Behrenstraße.

So eben erschien

Vertheidigung

des für den Zollverein in Vorschlag gebrachten

Differentialzollgesetzes.

geh gr. 8. Preis 18 sgr.

Wir glauben diese Vertheidigung, welche sämmtliche neuere Schriften, darunter die Hamburger Denkschrift ziemlich ausführlich bespricht, der Aufmerksamkeit des Publikums empfehlen zu dürfen

Ankündigung der National-Zeitung.

Da die genannte Zeitung am 1. April d. J. zu erscheinen beginnt, so ersucht die unterzeichnete verantwortliche Redaktion derselben, Anmeldungen von Aktien und Abonnements nachstehenden Herren zukommen zu lassen: Direktor Diesterweg, Oranienburger Str. 58.; Stadtrath Duncker, Anhaltstraße 11.; Eichholz, verlängerte Commandantenstraße 52.; Assessor v. Herford, Anhaltstraße 14; Prof. Kalisch, Anhaltstraße 19; Dr. Mügge, Besselstraße 10; Dr. Nauwerck, Ritterstraße 34.; Runge, Köpnicker Straße 92; Justizrath Siemens, Kochstraße 58.; Advokat-Anwalt Volkmar, Leipziger Straße 13.; Buchhandlung von Duncker und Humblot, französische Straße 20a, von Veit u. Co, Jägerstraße 25.; Buchdruckerei von Krause, Lindenstr. 81.

Die verantwortliche Redaktion der National-Zeitung.

A. Rutenberg, Schöneberger Str. 20, F. Zabel, Zimmerstr. 1.

Oeffentliche Vergnügungen.

Alessandro Guerra aus Rom.

Donnerstag den 30sten März: Unwiderruflich

Letztes großes Wettrennen

auf dem Schützenplatze

Anfang präcise 4 Uhr, Ende 5½ Uhr.

Näheres enthalten die Tageszettel specieller.

Nach beendetem Wettrennen findet in der Manege eine große außerordentliche Damen-Vorstellung statt; erstes und letztes Debüt des

Hrn. Françisque Populaire.

Derselbe wird im Verein mit Hrn. van Cattenbyck mehrere großartige Exercitien ausführen.

Anfang 7 Uhr. A. Guerra.

Die Gesellschaft Eunomia,

große Frankfurter Str. No. 77., wird am 31. d. M. eine Vorstellung zum Besten der Wittwen und Waisen der am 18. u. 19. Gefallenen geben, wozu der Vorstand hiermit ergebenst einladet. Entree 2½ sgr.

Friedrich Wilhelmsst. Casino.

☞ Schumannstr. 14. Donnerstag den 30sten März. ☜

☞ **Großes Concert u. Ball.** ☜

Anfang 8 Uhr. Entree 10 sgr. F. W. Deichmann junior.

Das Diorama von Carl Gropius

ist täglich in den Stunden von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Die ganze Einnahme ist vom 24. März bis 14. April, also auf 3 Wochen, für die bedürftigen Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt.

Mechanisches Museum

und anatomisches Cabinet von George u. Frechons

ist täglich von 4—9 Uhr Abends zu herabgesetzten Preisen im Verein mit der Vaucansonschen Ente auf d. Gensd'armenmarkt geöffnet. George Tietz.

Zauber-Palast

am Spittelmarkt.

Alle Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag:

große magische Pariser Soirée

von Hrn. **Robin** aus Paris

Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

Schweizer Pavillon, Louisenstraße 41.

Gesang-Vorträge der neuesten National-Lieder nebst Flügel-Concert. Das Lokal ist mit den Fahnen des deutschen und polnischen Volkes festlich decorirt. August Colberg.

ELDORADO,

Thorstraße No. 12.

Donnerstag den 30sten: großes Concert und Ball. Anf. 8 Uhr. Entree für Herren 10 sgr., für Damen 5 sgr.

Sonnabend den 1sten April: Auf mehrseitiges Verlangen großer Extra-Ball. Bellette sind vorher zu 7½ sgr. zu haben.

Wollschläger.

Weinberg, Pulvermühlenstraße No. 3.

Heute Donnerstag Theater und Tanz. Sonntag Tanzmusik.

F. Dümcke.

COLOSSEUM.

Heute Donnerstag d. 30. März gr. **Concert u. Ball**

Anfang 8½ Uhr. Entree 10 sgr. Hollerbach.

Maaß'sches Lokal, Sebastiansstr. 62.

Donnerstag den 30sten März: Großes Concert nebst komischen Vorträgen des Herrn von Bergen mit seiner Gesellschaft, unter Mitwirkung des Fräulein Schröder. Anf. 8 Uhr. Entree 2½ sgr.

C. Maaß.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entree 5 sgr. (Loge 10 sgr.)

Erste National-Corso-Bier-Halle, Fischerbrücke 21.

Donnerstag den 30sten d. M. findet im bezeichneten Lokal ein großes Concert zum Besten der in der Nacht vom 18. bis 19. März brodlos gewordenen Arbeiter statt. **Fahrende Kellnerinnen** im National-Costüm verabreichen gute Speisen und Getränke. Entree 2½ sgr, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Das Lokal ist ganz neu dekorirt. Anfang 6 Uhr.

☞ **Kemper-Hof.** ☜

Concert von der Liebigschen Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Chinesische Halle, alte Jakobsstr. 32.

Heut Donnerstag große national-humoristische, automatisch-theatralische Vorstellung von W. Linde sen. Anf. 8 Uhr.

Im Gothischen Gewölbe, Spandauer Straße 50., Bedienung

Deutscher National=Kellnerinnen.

Verlobungen.

Die heutige Verlobung meiner Tochter Hulda mit dem Herrn Gutsbesitzer Kunicke zu Görzig, zeige ich hiermit ehrerbietigst an und bitte alle meine Gönner und Freunde, mir jede besondere Meldung geneigtest erlassen zu wollen.

Zaue, am 26sten März 1848. Der Prediger Röbelius.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Röbelius.
Gustav Kunicke.

Die Verlobung ihrer Tochter Therese mit dem Herrn Pastor Kleiß in Glückstadt zeigen hierdurch an Flügge und Frau
Ramelow in Pommern, März 1848.

Entbindungen.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Neusalz a. O., den 28. März 1848. Theodor Raedsch

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Franziska, geb. Jaenicke, von einem gesunden und kräftigen Knaben, zeigt allen seinen Bekannten hiermit an

Stargard, den 27. März 1848. der Apotheker Körner.

Todesfälle.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr rief der Allmächtige, nach seinem unerforschlichen Rathschlusse meine innig geliebte Frau Bertha, geb. Türcke, nach längerem Leiden, in ihrem 23sten Lebensjahre, zu unsern beiden in ein vollkommneres Sein vorangegangenen Kindern. Berlin, den 29. März 1848.

E. Eckenfelder, Lehrer a. d. Stralauer Stadtschule.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Köpnicker Str. 137.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft im Alter von 3 Monaten unser geliebter Otto. Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige. Berlin, den 28. März 1848.

F. W. Tübbecke und Frau.

Mein ältester Sohn Alfred v. Wulffen, Premier-Lieutenant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, blieb — durch eine Kugel getroffen — am 18. d. M. in einem Gefecht in den Straßen von Berlin, nach zurückgelegtem 34sten Lebensjahre.

Voll der lebendigsten Treue für seinen König und Herrn, schwang seine Seele sich empor! Luxemburg, den 22. März 1848.

A. v. Wulffen,
General-Lieut. und Commandant der Bundesfestung Luxemburg.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Wittstock.

Die dem Mühlenmeister Oesterreich gehörige Erbpachtsgerechtigkeit an der vor dem Roebeler-Thore hiesiger Stadt belegenen Wassermahlmühle, soll

am 3 Juli 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Hypothekenschein und Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Nach der letzteren gewährt der Reinertrag des Grundstückes in seiner jetzigen Beschaffenheit von 899 thr. 11 sgr. 4 pf. zu 5 pCt. einen Taxwerth von 17,987 thlr. 16 sgr. 8 pf. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 22,478 thlr. 18 sgr. 4 pf. Darauf haftet ein Erbpachtscanon von 471 thlr. 15 sgr. 1 pf., welcher zu 4 pCt. gerechnet, ein Kapital von 11,787 thlr. 7 sgr. 1 pf. darstellt, so daß der Werth der Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt 6199 thlr. 29 sgr. 7 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 10,691 thlr. 1 sgr. 3 pf. beträgt; bei einer zweckmäßigeren Construktion der Mühle, kann indessen, nach der vorhandenen Wasserkraft ein Reinertrag von 1311 thlr. 2 sgr. 3 pf. erzielt werden; dieser würde zu 5 pCt. einen Taxwerth von 26,220 thlr. 15 sgr. und zu 4 pCt. einen Taxwerth von 32,776 thlr. 20 sgr. 3 pf. geben, so daß nach Abzug der zu 4 pCt. berechneten Kapitalsumme des Kanons, die Erbpachtsgerechtigkeit zu 5 pCt. veranschlagt: 14,432 thlr. 27 sgr. 11 pf. zu 4 pCt. veranschlagt 20,989 thlr. 3 sgr. 2 pf. werth sein würde.

Nothwendiger Verkauf. Land- und Stadtgericht Cöslin.

Das im Fürstenthumer Kreise belegene Erbpachts-Vorwerk Maskow nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 10,189 thlr. 8 sgr. 7 pf., soll in termino den 5. Mai 1848 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserm II. Büreau einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens im Licitationstermin zu melden.

Auktionen.

Freitag den 31sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr und Sonnabend den 1sten April c., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Burgstr. 3., eine 8 Tage geh. Stutzuhr, Kupfer, Messing, eis. Gewichte, 1 Lastwaage, viele gute Mah.- und birk. Möbel, als: Schreib- und Kleider-Sekretaire, Kommoden, Spinden, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen ꝛc. Sonnabend um 11 Uhr: 1 Arb.=Wagen, 1 Chaise, 2 Pistolen und 1 Partie Mistbeetfenster öffentl. meistb. versteig. werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius.

Freitag den 31. März, Vormittags 9 Uhr, soll Friedrichsstr. 171 ein gut erhaltenes Mobiliar, als: 1 mah. Cylinder-büreau, Trümeaux, Spiegel, Kommoden, Servanten, Stühle, Sophas, Spinden Sekretaire, bronz. u. porz. Stutzuhren, Oelgemälde, Kronen, gold. u. silb. Cylinder-Uhren, Ketten, Ringe, Tuchnadeln, Ohrringe, Damenuhren, platt. Sachen, Porzellan, silb. Tischmesser u. Gabeln, Fernröhre, Perspective; Cigarren versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius, Wallstr. 11.

Wegen Geschäfts-Aufgabe sollen Freitag den 31. d. M., Vorm. 9 Uhr, am Hausvoigteiplatz No. 1, neue Herren- und Damenkleidungsstücke, als: Schlafröcke, Blousen, baumw. u. seid. Steppdecken, woll., baumw. und halbseid. Kleiderstoffe ꝛc., ferner sämmtliche Ladenrepositorien, Spinden mit Glasthüren, Ladentisch ꝛc. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissar, Burgstr. 3.

Freitag den 31. März, Nachm. 2 Uhr, sollen alte Jakobsstr. 66. wegen Aufgabe des Geschäfts: 1 Billard mit Bällen und Queus, Sophas, mehrere Dutz. Stühle, Tische mit Wachsleinwandbezug, mehrere Dtz. hölzerne Tische, Schemel und Bänke, 1 bronz. Krone mit 6 Lampen, 1 Bratofen u. dergl. mehr versteigert werden.

Herrmann, Königl. Auktions-Commissarius,
Wallstr. No. 11.

Für fremde Rechnung soll Montag den 3. April c., Vormittags 10 Uhr, in der Klosterstraße 32: eine Partie frischen Engl. Roman=Cement in Original-Verpackung à 5 Bushel per Tonne öffentlich meistbietend versteigert werden.

Albrecht, Königl. Auktions-Commissarius, Burgstr. 3.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein am hiesigen Bahnhofe gelegenes Grundstück mit großem, eleganten Wohngebäude, Stallung und Wirthschaftsgebäuden vorzüglich geeignet für ein Gasthofs- wie für Speditions-Geschäft, bin ich Willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. C. F. Russe zu Stargard i. P.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neueste Frühjahrs=Mäntelchen.

Von schwerem Moirée 12 bis 20 thlr.
Von glatter Seide 7 bis 12 thlr.
Von verschiedenen neuen Wollenstoffen 5 bis 10 thlr.

Neueste Mantillen und Visites.

Von ächtem Sammet 10 bis 18 thlr.
Von schwerem Moirée 6 bis 12 thlr.
Von weißem Caschmir 4 bis 8 thlr.
Von glatter Seide 4 bis 6 thlr.

Neueste Umschlagetücher,

von den ganz billigen zu 1 thlr., 1½, 2, 3 thlr. bis zu den elegantesten à 4 thlr., 5 thlr., 6 thlr., 7 thlr., 8, 9, 10 bis 30 thlr.

Schwarzseidene Tücher und Shawls
mit seidenen Frangen à 1½ thlr., 2, 2½, 3, 4, 5, 6 thlr.
Barège-Shawls à 1 thlr. empfehlen

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Friedrichsd'or und Louisd'or nehmen für 5 thlr. 25 sgr. in Zahlung.

Eine **Victoria=Chaise** und ein **5jähriger Schimmel=Hengst** bin ich Willens zu verkaufen.

Fr. Riquet, Jägerstraße No. 41.

Der billige Verkauf der ächten Bielefelder Leinen-Waaren eigner Fabrik, Tafelgedecke, Hand- und Taschentücher, Bettzwillich nebst Federleinen dauert noch hier bis zum Sonnabend den 1sten April Kronenstraße No. 29.

D. R. Halemeyer, Leinenfabrikant aus Bielefeld.

Limburger Käse — sehr schön — à Stück 10 sgr. empfing wieder und empfiehlt

C. F. W. Schneiders, breite Str. No. 16.

Feinstes Jagd- u. Spreng-Pulver, Blei u. Zündhütchen empfiehlt die Handlung von J. R. Prillwitz, Wallstr. 13.

Eine schwarzbraune Stute mit Fohlen, Brandenburger Gestüt, 8 Jahr alt, 5' 2" groß, Reit- und Wagenpferd, so wie auch komplettes elegantes Reitzeug ist billig zu verkaufen Zimmerstraße No. 26. bei Schenk.

Sehr gute Pianino's und Fortepiano's, zu soliden Preisen, stehen zum Verkauf Französische Str. 24, beim Instrumentenmacher.

Ein mah. und birk. Schreibsecretair, Stühle, Kleidersecretair, Kommoden, ein Eckspinde, alles wenig gebraucht, ist Umzug halber zu verkaufen Schützenstr. Nr. 15. 2 Tr.

500 Centn. Heu sind getheilt auch im Ganzen billig zu verkaufen Landsberger Str. No. 86. bei Kittlau.

Bellevuestraße No. 5. ist sehr schöner Buchsbaum billig zu verkaufen.

Gardinen- und Möbelstoffe.

Ferdinand Ring, Leipziger Straße 67.,

empfiehlt zum bevorstehenden Wohnungswechsel:

Mousselin ramag. à jour à 2¼, 3—4 thlr. das Fenster.
Mousselin broché à 5—10 sgr. die Elle.
Mousselin, ¾—⁵⁄₄, à 2½—8 sgr.
Fenster-Rouleaux à 20 sgr. — 2 thlr.
Glanz-Möbel-Kattun, ächtfarbig, à 2½—15 sgr.

Möbel-Magazin von A. Pardow, Schleuse No. 14.,

empfiehlt eine reiche Auswahl gut gearbeiteter moderner Mahagoni und Birken-Möbel zu billigen Preisen,

auch gegen monatliche Abzahlung.

Frische Hamb. Hühner u. fr. Silberlachs empfing u. empfiehlt C. H. Kleyser, Behrenstr. 55.

Einige Hundert Centner beste weiße und bunte Lumpen hat billigst abzulassen: Fr. Burow in Gollnow.

Patentirte Westen

sind wieder vorräthig bei

H. Sommerfeld,

Friedrichs- und Behrenstraßen-Ecke No. 164.

Contobücher in allen Größen

mit und ohne Linien, dauerhaft gebunden und schön aufschlagend, sind stets bei uns in großer Auswahl vorräthig. Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt. Zugleich empfehlen unser Lager

feiner Post-, Schreib- und Zeichenpapiere,

Packpapiere jeder Art, beste Engl. Stahlfedern, wie alle sonstigen Schreib- und Zeichen-Materialien zu den billigsten Preisen. Werner u. Schumann,

Leipziger Straße 51., Ecke der Commandantenstraße.

Ungeheuer wohlfeil.

Die Strohhut-Fabrik von W. Lehmann, Jerusalems- und Leipziger Straßen-Ecke, empfiehlt die reizendsten Bernsteinhüte von 20 sgr. an, feine Italiener 1 thlr. 10 sgr., Kinderhüte 25 sgr., im Dutzend billiger.

Um das ältere Neustädter Lager möglichst zu räumen, habe ich die Preise für

belegte Spiegel-Gläser,

wie gerade die Maaße vorräthig sind, nach dem letzten Tarif um

20 pCt. die feinste Qualität herabgesetzt,

geringere aber um 30 bis 40 pCt. ermäßigt

Louis Martini,

Leipziger Straße No. 64

Ochsen-Verkauf.

Auf Postbof Zebden bei Freyenwalde a. O. stehen 10 Stück fette Ochsen zum Verkauf.

Vorzüglich schöne große Holst. Austern und schönen ger. Lachs habe erhalten. Thiermann,

Jägerstr. 56., der Seehandlung gegenüber.

— Besten ächt Ichaboe Guano —

von kräftigem Geruch und überhaupt bester Qualität erwartet mit dem Schiffe „Maria" und offerirt davon billigst

Ernst Böttcher in Stettin,
Reifschlägerstr. No. 130.

Erinnerung der Nacht v. 18—19. März 1848.

Ringe von 1 thlr. an, Markgrafenstr. 45. Haevecker, Juwelier.

Englische Patent-Wagenschmiere

erlaube ich mir hiermit den Herren Fabrik- und Gutsbesitzern, Eisenbahnen-Direktionen, Schiffsbauern, Wagenfabrikanten, Seilern ꝛc. anzubieten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß jene Schmiere Alles, was man Aehnliches bis jetzt hatte, bei weitem übertrifft, und ist ein einziger Versuch hinreichend, um den Herren Consumenten alle Vortheile, welches dieses Fett bietet, bekannt zu machen. Es verbindet dieses die Milde des Oels mit der dem Talg eigenthümlichen Fettigkeit, hält die Achsen gleichförmig kühl und rein, und ergiebt eine Ersparniß von 50 pCt. gegen jedes andere Fett. — Ich habe davon in Fässern von ca. 30 bis 400 Pfund abzugeben, und stelle einen billigen Preis.

Ernst Böttcher in Stettin, Reifschlägerstr. No. 130.

Werg billigst zu haben Königsgraben 2.

Mousselin de laine-Rester

empfing in großer Partie

J. F. Richter,

Kommandantenstraße No. 70.

Frischer Dorsch à Pfund 3 sgr., Kieler Sprotten und Bücklinge, Erstere à Pfund 8 sgr., Letztere 12 St. 9 sgr., schönes Gänsepökelfleisch à Pfund 3½ sgr., und Magdeb. Weinsauerkohl à Pfund 1 sgr., bei 10 Pfund billiger, empfiehlt H. J. Dahms, Jerusal. Str. No. 29.

Gute starke 1 Qrt. Bierflaschen, f. w. ⅔ Chat. marg. Fl. a 100 St. 3 thlr., bei Part. noch bill. empf. J. G. A. Meyer, Spand. St. 67.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfehle ich alle Sorten Obstbäume in schönen gesunden, kräftigen Exemplaren, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen und Pfirschen-Sorten, sowohl hochstämmig als zu Zwerg und Cavaliers. Wein-Senker, Stachel-, Johannis- und Himbeeren-Sträucher, alle Sorten Erdbeeren, Wallnußbäume und Haselnuß-Sträucher, 2 u. 3jähr. extraschöne Spargelpflanzen, starke hochstämmige Lindenbäume, Trauer-Eschen, Kugel-Acazien, alle Sorten schön blühender Ziersträucher u. Schmuckbäume zu englischen Gartenanlagen, hochstämmige und niedrige Rosen in einer Auswahl der schönsten und neuesten Sorten, schön blühende Stauden-Gewächse, Georginen ꝛc., und sind hierüber vollständige Verzeichnisse bei mir, bei dem Kaufmann Herrn C. G. Gerold, U. d. Linden No. 10, und bei dem Kaufmann Herrn J. C. W. Reinbold, an der Königsbrücke No. 1. gratis zu erhalten.

Berlin, den 26. März 1848. H. Lorberg,

Baumschule, Schönhauser Alle No. 152.

Für Gartenfreunde.

Eine Quantität der schönsten Sorten hochstämmiger Centifolien, Noisets und Monatsrosen, Nelkenableger, vorzügliche Staudengewächse ꝛc., treffen den 3. April Klosterstr. im grünen Baum, zu billigen Preisen ein.

Verpachtungen.

Bekanntmachung

wegen Verpachtung von Ländereien und Wiesen.

Die hierunter näher bezeichneten, der Stadt-Commune zugehörigen Ländereien und Wiesen sollen auf die unten bei jedem Grundstücke angegebene Zeit, auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 19. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Berlinischen Rathhause vor unserem Deputirten, dem Stadtverordneten Amtmann Seibel ange-

ebt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen sind in unserer Registratur im Berlinischen Rathhause einzusehen, und bleibt der Meistbietende bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden.

Die Pachtstücke bestehen:

1) aus dem zwischen der Müllerstraße No. 46. und dem Griebenowschen Acker belegenen Kämmerei-Heidelande von 10 Morgen; Pachtperiode von Martini 1848 bis Martini 1854;
2) aus dem zwischen der Müllerstraße No. 48. und dem Griebenowschen Acker belegenen Kämmerei-Heidelande von 8 Morgen; Pachtperiode von Martini 1848 bis Martini 1854;
3) aus dem zwischen der Müllerstraße No. 48 a. und dem Griebenowschen Acker belegenen Kämmerei-Heidelande von 8 Morgen; Pachtperiode von Martini 1848 bis Martini 1854;
4) aus der zum ehemals Rehdorfschen Grundstücke Müllerstraße No. 62 gehörig gewesenen Parzelle von 10 Morgen 6 □Ruthen; Pachtperiode vom 1sten Januar 1848 bis dahin 1854;
5) aus der zwischen der Lichtenberger Feldmark, der Hütungs-Abfindung des Vorwerks Berhagen und dem Wege von Rummelsburg nach dem Lichtenberger Kietz belegenen Parzelle der Borhagenschen Heideländereien von 6 Morgen 120 □Ruthen; Pachtperiode vom 1sten Oktober 1848 bis dahin 1854;
6) aus der vor dem Schlesischen Thore diesseits Rixdorf belegenen 3ten und 4ten sogenannten Bürgermeister-Wiese von 7 Morgen 54 □Ruthen; Pachtperiode von Martini 1847 bis Martini 1853;
7) aus der diesseit Rixdorf zwischen dem neuen Wiesengraben und Rixdorf, nahe am Sackführerdamm belegenen, an die Wiese des Stadtraths de Cuvry No. 341. grenzenden sogenannten Diebeswiese von 2 Morgen 27 □Ruthen; Pachtperiode von Martini 1847 bis Martini 1853, und
8) aus den am Sackführerdamm an der Landstraße nach Cöpnick linker Hand des Dammes belegenen beiden Wiesenkaveln No. XIII. von 10 Morgen und No. XIV. von 7 Morgen 112 □Ruthen; Pachtperiode vom 1sten Januar 1848 bis dahin 1854. Berlin, den 10ten März 1848.

Die Forst- und Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Vermiethungen.

☛ Zum bevorstehenden Landtage ist in der Marienstr. 16., 2 Tr., eine möblirte Wohnung billig zu vermiethen.

Commandantenstr. 28. sind Wohnungen von 140 thlr. bis 210 thlr. sogleich oder später zu vermiethen.

Zwei eleg. möbl. Zimmer u. Schlafstube sind nahe der Königsstraße für den Landtag zu vermiethen Königsgraben 2. p. t. rechts.

Das Materialgeschäft, alte Jakobsstr. 92. ist nebst Repositorium, Veränderungs halber sogleich zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Zum 1. April d. J. sind Veränderung halber zu vermiethen:

1) Spandauer Str. No. 33. a) 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, b) eine Stube und Keller.
2) Kerzengasse No 8. 1 Entree, 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Boden.
3) Elisabethstr. No. 11. ein Laden, 2 Stuben, Küche u. Keller.
4) Lange Gasse No. 47. a) 3 Stuben, Küche, Keller und Boden, b) eine Stube, Küche und Boden, c) eine Stube.
5) Krautsgasse No. 55a. a) 4 Stuben, Entresol, Küche und Boden, b) eine Schlosserwerkstatt.
6) Waßmannstr. No. 22 eine Stube.
7) Waßmannsstr. No. 32 a) 1 Entree, 4 Stuben, Alkoven, Kammer, 2 Küchen und 2 Holzställe, diese Wohnung kann auch getheilt werden, b) 2 Stuben, 3 Kammern und Kochgelaß, c) mehrere Wohnungen von 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß.
8) Weberstr. No. 20. a) eine Stube, b) ein Lagerkeller.
9) Landsbergerstr. No. 4—5. a) ein großes Fabrikgebäude, b) 2 Stuben, Küche und Holzgelaß.
10) Mehnerstr. No. 5. a) eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, b) 1 Stube, Kammer und Küche, c) der hinter dem Hause belegene Garten.
11) Landwehrstr. No. 16a. a) 1 Laden, 2 Stuben, Küche, Keller und Schlachthaus, b) eine Kellerwohnung von 1 Stube, Kammer und Küche.
12) Lehmannsgasse No. 2. a) 2 Stuben, 1 Entree, Alkoven, Küche und Boden. b) 2 Stuben, Alkoven und Küche.
13) Lietzmannsgasse No. 2a. a) 2 Stuben, Küche und Boden, b) 1 Stube, Kammer und Küche.
14) Große Frankfurter Str. No. 54. ein Saal, 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß.
15) Lange Gasse No. 2. 3—4. der hinter dem Hause belegene Garten.
16) Vor dem Frankfurter Thor im Sandhopschen Hause a) 5 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Gartenpromenade b) 3 Stuben, 2 Küchen und Holzgelaß, c) 1 Stube, Kammer und Küche, d) 2 Stuben.

Näheres beim Administrator Adler, große Frankfurter Str. No. 90. Vormittags bis 10 Uhr.

Zum Landtage

sind in der neuen Friedrichsstraße No. 1. eine Treppe hoch links, mehrere elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Behrenstraße No 47. ist die Bel-Etage mit Stallung und allem Zubehör und die Hälfte der oberen Etage mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Potsdamer Straße No. 1., nahe dem Thore (Sonnenseite), ist die herrschaftliche 2te Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör und Verbindungs-Gallerie zum 1sten April zu vermiethen. Näheres im Material-Geschäft.

Zum Landtage

sind mehrere freundliche Zimmer zu vermiethen. Näheres bei Waldeck, breite Straße No. 31.

Friedrichsstraße No. 189. zwei Treppen hoch, im stillen und mit Gas erleuchteten Hause, sind 2 gut möblirte Stuben zu vermiethen.

Sebastiansstraße No. 42., zwei Treppen hoch, bei Büttner, sind 1 auch 2 elegant möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren Landtagsdeputirten billig zu vermiethen.

Zum Landtage ist in der Nähe des Königl. Schlosses, Scharrnstr. No. 6., 2 Tr. hoch, ein elegant meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Landtag sind zwei Zimmer Krausenstr 55, zwei Tr., zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer, vorn heraus, in der unmittelbaren Nähe des Schlosses, sind für den bevorstehenden Landtag zu vermiethen. Näheres Werderstrasse No. 12. im Putz-Geschäft.

Friedrichsstr. 79. 2 Treppen hoch, sind 3 herrschaftlich möblirte große Stuben zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist neue Friedrichsstr. 71. 2 Tr. hoch bei Mad. Moses zu vermiethen.

Leipziger Straße 97. ist eine herrschaftlich einger. Wohn., Bel-Etage v. 6 St., Kamm., K. u. Zub. f. 360 thlr. z. verm. u. sogl. z. bez.

Ein Saal, in welchem 600 Personen Platz haben, ist neue Friedrichsstraße 47. sogleich zu vermiethen, auch werden daselbst zum 1sten April eine große und 1 kleine Wohnung frei. Näheres daselbst 1 Treppe von 9—2 Uhr.

Zum Landtag.

Behrenstr. 12., par terre, ist ein herrschaftlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Bedientenstube zu vermiethen.

Poststr. 2, unweit des K. Schlosses, sind 2 Treppen vorn 1 auch 2 große elegant möblirte Zimmer während der Dauer des Landtages zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

Zum bevorstehenden Landtage sind beim Koch Pfuel, Kanonierstr. 43., möbl. Stuben zu vermiethen.

Den Hrn. Landtags-Abgeordn. od. sonst. Fremden offerire ich ein eleg. Logis v. 2—3 Stuben Bel-Et., auch Bedientengel. u. Stall. f. 2 Pf. u. Zub. F. W. Teßmar, Commandantstr. 73. in Urania (n. d. Dönhpl.).

Zum Landtag ist

Leipziger Straße No 99. eine Treppe hoch ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Für die Dauer des Landtags ist eine elegant möblirte Wohnung nahe dem Schlosse zu vermiethen Kupfergraben 6a, beim Wirth.

Zum Landtag sind 2 gut möblirte Zimmer Behrenstr. 43, hohes Parterre, nahe d. Opernplatz zu verm. Näh. daselbst links.

Blumenstr. Wohnungen Bel-Et 4—56 thlr. Näh. Rosengasse 32.

Potsdamer Str. No. 11. ist 2 Treppen hoch eine freundliche Wohnung von 3 St. K. u. K. zum 1. April zu verm. Das Nähere 1 Tr. hoch b. Wirth.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Für Juwelen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldborn, Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstr. 1 Tr.

Wohnungsveränderungen.

Ich wohne jetzt Linkstr. 44. Sprechstunden wie seither, Morgens von 8—10. Medizinalrath Dr. Aegidi, prakt. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Gärtner,

der seinem Fache durchweg gewachsen und über seinen Wandel gute Atteste hat, findet nach außerhalb sofort eine gute Anstellung.

Auftrag C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Eine Wirthschafterin von gebildeter Herkunft sucht in dieser Eigenschaft oder als Kastellania ein Placement in einem herrschaftlichen Hause (gleich, nah oder fern) und wird durch den Traiteur Hrn. Milentz, Besitzer des Café national, unter den Linden No. 23., den Weinhändler Herrn Maurer, Brüderstraße No. 27. und den Kaufmann Herrn Karl Götze, in der Fischerstraße empfohlen.

Eine Dame, welche mehrere Jahre als Gesellschafterin und Pflegerin einer älteren Dame war, und die Aufsicht der Wirthschaft hatte, wünscht bald, sei es in der Stadt oder auf dem Lande eine ähnliche Stellung. Es wird weniger auf Gehalt als auf eine freundliche Behandlung gesehen. Näheres hierüber Leipziger Str. 75. 2te Etage.

☞ 1 Wirthsch.-Verwalter (ohne Caution) für ein Gut in der Nähe Berlins, — 1 Rechnungsführer, — 1 Buchhalter, — 1 Cassirer, — 1 Commis für Kurze Waaren Engros, — 1 Landwirthin, — 2 Laden- u. 1 Schänk-Demoiselle nach außerh. werd. verlangt durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstr. 45.

☞ (Offene Stellen.) 1 Erzieherin — 2 Gesellschafterinnen so wie 3 Wirthschafterinnen — 1 Kammerjungfer und mehrere Ladendemoiselles nach außerhalb können noch placirt werden durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Mittelstraße No. 26.

Ein solider Apothekergehülfe kann eine mit 120 thlr. Salair verbundene Stelle erhalten. Näheres bei Lampe, Kauffmann u. C.

Verlorene Sachen.

Am Nachmittag des 2ⁿsten d. M. ist entweder in einer Droschke auf dem Wege von der Linienstraße nach dem Invaliden-Kirchhofe oder von dort nach dem Opernhause oder auch auf dem Kirchhofe selbst eine Rococco-Broche, in der Mitte ein größerer von kleinern Brillanten eingefaßt, verloren gegangen. Da dieselbe ein theures Andenken ist, so wird der ehrliche Finder gebeten, dieselbe in der Linienstraße 156 u. 157, eine Tr. hoch links gegen eine gute Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Westphalen und Rheinländer in Berlin werden zu einer Vereinigung zur Besprechung und Wahrung deutscher Interessen in Wedding's Lokal hinter der katholischen Kirche No. 2. auf Freitag den 31. März, Abends 7 Uhr, aufgefordert.

Werne, früher Kapitain im griechischen Freiheitskampfe u. s. w., aus Recklinghausen.

Am Sonntag den 19ten März gegen Abend wurde ein Maler vom hiesigen Schützenhause nach der neuen Königsstr. No. 62. geschickt, um einen Kartusch zu holen, derselbe wird gebeten die Standbüchse, worauf der Name mit Goldschrift steht: Gehrmann, welche unbefugter Weise mitgenommen ist, sofort zurück zu geben. Vor Ankauf oder Versatz derselben wird gebeten, sogleich Unterzeichneten in Kenntniß zu setzen und fest zu halten.

F. A. Häntschel, neue Königsstr. No. 62.

Sämmtliche Seidenwaaren-Fabrikanten, so wie die Innungsmeister des hiesigen Seidenwirkergewerks, werden hiermit ersucht sich am Donnerstag den 30. März, Nachmittags 5 Uhr, zu einer gemeinschaftlichen Berathung im Schützenhause einzufinden. Berlin, den 29. März 1848.

Die zeitigen Altmeister.

Aufforderung.

In Folge der auch an den Straßenecken vermittelst Anschlags veröffentlichten Bekanntmachung vom 26sten d. M. angeblich Namens des hiesigen Schlosser-, Sporer-, Büchs- und Windenmacher-Gewerks, unterzeichnet vom Assessor und Altmeister des Gewerks, welche wir nicht für befugt erachten können, Namens dieses Gewerks einer noch nicht rechtsgültig gewordenen Vereinbarung als Beschluß anzukündigen, fordern wir alle unsere Gewerksmeister hiermit auf, sich behufs einer Besprechung dieser Angelegenheit am 30sten d. M., Abends 6 Uhr, in der Niederwallstr. No. 11., bei Hrn. Schöneberg einzufinden. Berlin, den 28sten März 1848.

Mehrere Schlossermeister.

Sämmtliche hiesige selbstständige Kleidermacher werden zu einer gemeinsamen Berathung in Gewerbsangelegenheiten eingeladen, sich am Freitag den 31sten d. M. im Colosseum, Commandantenstraße No. 57. Abends 7 Uhr einzufinden.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden habe ich noch eine zweite Werkstätte in der **alten Jakobsstr. No. 100.** eingerichtet, und bin ich dadurch im Stande alle Aufträge meiner geehrten Nachbarschaft sofort schnell und pünktlich auszuführen.

E. Wagner, Glasermeister, vormals Largon, alte Jakobsstr. 100. u. Alexandrinenstr. 86.

Ein Herren-Kleidermacher, der auch gut mit Kinderarbeit Bescheid weiß, wünscht noch einige Tage Beschäftigung außer dem Hause, Stralauer Str. 33. beim Maurerpol. Lemke, a. d. Hof 2 Tr.

Anzeige für Damen.

In meiner Schneiderstunde für gebildete Töchter finden zum 1sten einige Schülerinnen freundliche Aufnahme.

Auguste Freund, Jüdenstraße 46. eine Tr.

Geistes-, Nerven- u. Krampfkr. finden bei freier Wahl eines Arztes eine liebevolle Aufnahme b. Schultze, geb. Kampz, Potsd. Str. 51.

Anfangs April beginnen neue Cursus meines

Unterrichts in den Handelswissenschaften. Die Unterrichtsgegenstände, Buchführen (für Oeconomen rein landwirthschaftlich), Rechnen, Briefstyl, Engl., Franz., können einzeln oder auch im Zusammenhange frequentirt werden. Die Zweckmäßigkeit meines Unterrichts dürfte genügend erwiesen sein.

Oppenheimer, Jüdenstraße No. 44.

Anfangs April beginnen neue Cursus d. engl. Grammat. und Convers., getrennt für Herren u. Damen, für Anfänger u. Geübtere. J. Ekman, Werd. Markt No. 3. 2 Tr., z. spr. tägl. v. 1 — 3. p. m.

Warnung an den ehemaligen Kaufmann Cay A. Hesse aus Hamburg.

Der ehemalige Kaufmann Cay A. Hesse aus Hamburg erlaubte sich von meinen Verwandten auf mein Conto Geld zu verlangen, vorgebend, ich sei ihm schuldig. Ich warne ihnen hiermit ernstlich, diese faulen Demonstrationen zu unterlassen. Auch wagte er es jetzt noch, wie früher, mich und andern ehrenwerthen Personen bei hochgestellten Personen zu verdächtigen. Die Zeiten sind vorüber, in denen man ehrenhafte Leute bei Ministern und hochgestellten Personen ungestraft verdächtigen durfte.

Herr Hesse merken sie sich dies!!!

Dr. Scheel, Alexandrinenstraße 17.

☞ Für Musiker. ☜

Unterzeichneter ist ersucht, die schleunige Organisation einer aus tüchtigen Individuen bestehenden Kapelle zu veranlassen, und bitten daher Musiker, die eine gewisse Virtuosität auf ihrem Instrument erreicht, und schon im Orchester gewirkt haben, sich bei demselben Morgens bis 11 Uhr melden zu wollen und das Nähere in Empfang zu nehmen.

Louis Bliesner, Kommandantenstraße No. 7., eine Tr.

Alle Gattungen Eier

werden zum künstlichen Ausbrüten angenommen und seltene Arten gekauft. Die von außerhalb zugesendet, müssen jedoch behutsam gefahren oder getragen werden, auch kann die Anzahl sehr bedeutend sein, da 36,000 Stück auf einmal ausgebrütet werden können.

Erste künstliche Brüt-Anstalt Berlins, Leipziger Str. 48.

An die Herren Apotheker

richte ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirksamkeit ganz vorzüglich auf den

Ankauf und Verkauf von Apotheken

verwende, bereits mit dem Verkauf von 20 Apotheken beehrt bin, die zu einem Kaufpreise von 6000 thlr. bis 46,000 thlr. und einer Anzahlung von 3000 thlr. bis 20,000 thlr. zu kaufen sind. Desgleichen gebe ich auch Nachweisung über offene Provisor- und Gehülfen-Stellen, deren bereits 24 mit einem Gehalte von 100 bis 150 thlr. zu besetzen sind. Die Herren Apotheker, die Stellen und Ankäufe von Apotheken suchen, bitte ich fortan sich gefälligst an mich wenden zu wollen.

C. L. Rautenberg in Mohrungen. (Ostpr.)
Buchhändler und Agent.

In der Tuchstopferei v. S. Sieradzki,

Jerusalemsstraße No. 38., am Dönhofsplatz,

werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleidungsstücke, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaften Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Auswärtige Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt.

Unterricht im Schneidern für Damen ertheile ich in 6 Wochen nach einer leicht faßlichen Methode. Das Lehrgeld ist 6 thlr. Damenbekleidungen aller Art werden gut und billig angefertigt bei Minna Weinert, früher Hensel, Heiligegeiststraße No. 37.

Einem der Käsefabrikation Kundigen soll von Johannis d. J. ab die Milchnutzung von 60 bis 80 Kühen überlassen werden. Wo? wird auf gefällige portofreie Anfrage Hrr. Limann, Berlin, große Friedrichsstraße No. 188 mittheilen.

Eine in einem freundlichen Handels-Städtchen seit 16 Jahren bestehende Steindruckerei ist Familien-Verhältnisse wegen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen neue Friedrichsstraße No. 100. par terre links nach 4 Uhr Nachmittags.

Ein Mah. Forte-Piano ist für 1½ thlr. monatlich zu vermiethen Alte Jacobsstr. 66. 3 Treppen.

Digitized by Google

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

№ 77. Freitag

den 31. März 1848.

Im Verlage Vossischer Erben. (Redakteur C. F. Lessing)

Vossische Zeitungs-Expedition in der breiten Straße No. 8.

Berlin, den 31sten März.

Nachdem der bisherige Vorsitzende des Staats-Ministeriums, Graf Arnim, und der Kriegs-Minister von Rohr heute ihre Entlassung eingereicht haben und dieselbe von Mir angenommen ist, habe ich den Präsidenten der Handelskammer zu Köln, Camphausen, zum Vorsitzenden des Staats-Ministeriums ernannt und bis zur Wiederbesetzung der Stelle des Kriegs-Ministers den General-Lieutenant von Reyher mit deren einstweiliger Verwaltung beauftragt. Zugleich habe ich den Präsidenten der Handelskammer zu Aachen, Hansemann, zum Finanz-Minister ernannt und die Verwaltung des Staatsschatzes und des Münzwesens dem Vorsitzenden des Staats-Ministeriums in Gemeinschaft mit dem Finanz-Minister übertragen, wovon ich das Staats-Ministerium hierdurch in Kenntniß setze. Berlin den 29sten März 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Einverstanden mit den in dem Berichte vom heutigen Tage ausgesprochenen Ansichten und Vorschlägen werde Ich von jetzt an die in Verfassungs-Angelegenheiten an Mich gelangenden Anträge an das Staats-Ministerium verweisen und ermächtige dasselbe, die Bittsteller auf solche Anträge mit Bescheid zu versehen.

Potsdam, den 30sten März 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Vorstehende Allerhöchste Ordre ist auf Grund des folgenden vom Staats-Ministerium erstatteten Bericht erlassen worden:

Eure Königliche Majestät haben durch die Proklamation vom 21sten März dem Volke den Willen zu erkennen gegeben, eine wahre konstitutionelle Verfassung mit Verantwortlichkeit der Minister einzuführen und damit frei und großes ausgesprochen, daß, wie Ew. Majestät seit dem Antritte Allerhöchstihrer Regierung, lediglich von dem Wunsche geleitet waren, das Wohl des Volkes zu begründen und zu erhöhen, wie dazu die allmählige Entwickelung der ständischen Verfassung zu freieren Staatsformen als der richtige Weg von Ew. Majestät erkannt wurde, auch nunmehr derselbe Wunsch Ew. Majestät beseele, hingegen die Ueberzeugung gewonnen sei, daß zu dessen Erfüllung der bisherige Weg verlassen und an die Umgestaltung der Verfassung mit Muth und Kraft die Hand angelegt werden müsse.

Ew. Königl. Majestät fest entschlossen, mit der dem ganzen Volke bekannten Treue und Standhaftigkeit der gewonnenen Ueberzeugung entsprechend zu handeln, haben uns mit der Vorbereitung der nothwendigen Maaßregeln beauftragt, und wir glauben den Absichten Ew. Majestät zu begegnen, indem wir uns sofort für alle unsere Maaßnahmen der künftigen Volksvertretung verantwortlich und den dieserhalb zu erlassenden Gesetzen unterworfen erklären. — Wir sehen es als unsere erste Pflicht an, die Folgen des Rathes, den wir ertheilen werden, allein auf unsere Häupter zu laden, damit Ew. Majestät über das wogende Treiben des Augenblicks erhoben, in unantastbarer Ruhe die Entschließungen fassen können.

Unverweilt werden wir die Ehre haben, Ew. Majestät die zunächst erforderlichen Vorschläge rücksichtlich der Landes-Verfassung vorzulegen, und wenn inzwischen weiterhin, wie seither in reichem Maaße geschehen, unmittelbare die Verfassung betreffende Anträge schriftlich oder mit der Bitte um persönliches Gehör eingehen, so stellen wir Ew. Königl. Majestät gehorsamst anheim, für jetzt uns zu ermächtigen, die Ansuchenden mit Vorbescheid zu versehen, damit auf uns diejenigen Gefühle sich richten, welche entstehen können, wenn den Anträgen nicht oder nicht unmittelbar willfahrt werden kann.

Berlin, den 30. März 1848.

(gez.) Camphausen. Graf v. Schwerin.
v. Auerswald. Bornemann. Hansemann.
v. Reyher.

An Se. Majestät den König.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer und Domainen-Rentmeister Janeba in Striegau den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Generalmajor und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist aus Schlesien und der Fürst Adam Czartoryski von Paris hier angekommen.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, v. Brünneck, ist nach Trebnitz abgegangen.

An die Theilnehmer der ersten großen Volksversammlung vom 26. März d. J. auf dem Exerzierplatze vor dem Schönhauser Thore.

Unterzeichnete wurden heute durch Se. Excellenz, den Herrn Minister v. Auerswald, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, um Allerhöchstdemselben die Beschlüsse der Volksversammlung vom 26. März d. J. in einer Adresse ehrfurchtsvoll zu überreichen.

Nachdem die Adresse in die Hände des Herrn Ministers von Auerswald gelegt war, erschienen Se. Majestät und richteten huldvolle Worte an die Mitglieder der Deputation. Der Sprecher Herr Eckert sprach hierauf ungefähr folgende Worte:

„Wir haben uns gedrungen gefühlt, Eurer Majestät die Liebe des Volkes, welche sich in der ersten großen Volksversammlung am 26. d. M. kund gethan hat, auszusprechen, so wahr und treu wie sie im Volke lebt, und sind in der Absicht gekommen, die Wünsche desselben an den Stufen des Thrones niederzulegen."

Darauf erwiederte Se. Majestät gerührt: „Ach, Ich liebe das Volk mehr, als es Mich lieben kann! Es hat sich in Berlin so hochherzig gegen Mich benommen, wie es sich vielleicht in keiner andern großen Stadt der Welt benehmen würde. Sagen Sie dies dem Volke!"

Nachdem die Deputation noch Protest gegen das nach dem Schlusse der Volksversammlung gebildete sogenannte Comité bei Sr. Majestät eingelegt hatte, wurde die Deputation huldvoll ent-

Digitized by Google

lassen. Berlin, den 29sten März 1848.

Eckert. Urban. Theophil Bittkow. William Gußmann.

Den Theilnehmern an der Volksversammlung vom 26. März c.

zeigen wir an, daß wir in der uns heute um ½ 5 Uhr von Sr. Majestät bewilligten Audienz dem erhaltenen Auftrage gemäß in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Minister v. Auerswald folgende Adresse überreicht haben:

Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster,
Allergnädigster König und Herr!

Die am Sonntag den 26. d. M. stattgefundene Volksversammlung hat die unterzeichneten Deputirten beauftragt, Ew. Majestät die von derselben ausgesprochenen Wünsche unterthänigst vorzutragen. Es bittet die Volksversammlung Ew. Majestät, allergnädigst anzuordnen:

1) Die Errichtung eines Arbeitsministeriums, welches aus Arbeitern und Arbeitgebern zusammengesetzt und von diesen selbst gewählt wird,
2) die Verminderung des stehenden Heeres, so daß dieses nur die Vorschule für die Volkswehr bleibt,
3) die allgemeine Erziehung des Volks auf Kosten des Staats,
4) Versorgung der Invaliden der Arbeit,
5) Einführung einer wohlfeilen Regierung,
6) ein Wahlgesetz, nach welchem jeder großjährige Mann Wähler und wählbar ist,
7) Zurücknahme der Einberufung des Vereinigten Landtages und sofortige Einberufung einer aus Urwahlen hervorgegangenen gesetzgebenden Versammlung.

Indem wir diese Wünsche des Volks Ew. Königl. Majestät vorlegen, verharren wir Ew. Majestät Allerunterthänigste

J. Berends. Bisky. Reinhardt. Meyer. Ries. Brill.

Berlin, den 27. März 1848.

Nach gehaltenem Vortrage wiesen Se. Majestät im Allgemeinen auf den der Breslauer Deputation ertheilten Bescheid hin, und äußerten, wie die allgemeine Erziehung des Volks mit einer wohlfeilen Regierung nicht vereinbar sein würde. Im Uebrigen ließen sich Se. Majestät auf eine nähere Erörterung der einzelnen Anträge nicht ein, sondern ertheilten uns kurz den Bescheid, daß dieselben durch die geordneten Behörden zur Erledigung kommen würden. Berlin, den 29. März 1848.

J. Berends. Brill. Bisky. Meyer. Ries.

Berlin, den 30sten März.

Die Modification unseres Ministeriums im Sinne der Zeit ist ein wichtiger, mit allgemeiner Zustimmung begrüßter Akt. Es liegt darin eine Anerkennung der in Süd- und Westdeutschland herrschenden Stimmung, der sich die Mehrzahl gewiß auch hier anschließt, daß wir eines deutschen, nicht eines einseitig preußischen Ministeriums bedürfen. Preußens engster Anschluß an unsere deutschen Brüder im Süden und Westen ist eine unabweisbare Forderung. Das neue Cabinet hat die Verpflichtung dies sofort offen auszusprechen. Der Gedanke einer Hegemonie Preußens ist beseitigt; die Wahl muß darüber entscheiden, das Vertrauen ist das schwerste Gewicht in dieser Waageschale. Der Gedanke, daß Preußen in Deutschland aufgehn müsse, muß mit aller Kraft festgehalten werden. Er lebt auch in allen deutschen, allen preußischen Herzen. Wir haben unsern schweren Antheil an den Opfern für das Errungene gehabt; das ist im ganzen deutschen Volke anerkannt. Daher ist kein Element vorhanden was unsere Verbindung hinderte, sondern im Gegentheil die stärksten Bindemittel drängen dazu. Heut, indem wir diese Worte schreiben, geschieht in Frankfurt ein großer Schritt zur organischen Gestaltung dieses deutschen Bündnisses. Möge es der Versammlung deutscher Männer gelingen, die Bestrebungen der Zwietracht, insbesondere das republikanische Drängen, daraus zu verbannen. Auch der Mann von ächtem, deutschen Schrot und Korn, der greise Arndt spricht sich in feuriger Warnung dagegen aus. (In der kölnischen Zeitung vom 28. März.) Er sagt: Sie weisen uns auf Amerikas Bild und Gleichniß hin. Aber wie paßt Amerikas Bild zu dem Bilde des gegenwärtigen Deutschlands? Wahrlich, Amerika spielt noch seinen Kindermorgen des politischen Lebens. Die Menschen und Völker, welche aus den vollgepfropften Archen Europas dahin ausströmen, können sich dort noch sporadisch über die Länder ergießen, und allenthalben leere Stellen einnehmen. Aber bei uns? Indessen kommt nach einigen Jahrhunderten, ja, kommt nach einigen Menschenaltern wieder und erzählt uns, was Ihr dann dort Neues und Anderes gesehen habt! — Ihr klebt uns auch die communistischen und hochrepublikanischen Freiheitslehren des jüngsten großen Pariser Glücks an alle Wände und Mauern. Aber ich sage, diese Republik von 36 Millionen Franzosen wird in solcher Weise keinen langen Bestand haben, sie, und manche andre Unmöglichkeiten und Unsinnigkeiten des Tages werden tragisch zusammenstürzen, und ihre Verkündigungen werden vielleicht meist mit Kartätschenschüssen von den Wänden weggeschossen werden." — So weit Arndt. — Die Republik ist so unheilvoll, daß denen, die diese wollen, schwer zu glauben ist, sie wollten nicht unter dem Schein der Republik vielmehr etwas ganz Anderes! Die tüchtigsten, ehrenwerthesten, sachkundigsten Männer Deutschlands, Welker vor Allen, verwerfen sie entschieden; hoffen wir denn, daß die Versammlung in Frankfurt deutsch genug sein wird, um das Gleiche zu thun. — In solchem Deutschland aber, wir wiederholen es, muß Preußen aufgehn, ein Herz, ein Kopf, ein Arm mit demselben sein, wenn es gilt ihn zum Kampf zu erheben. Das ist Preußens Pflicht. Die Pflicht unserer Minister ist, sich zu derselben öffentlich zu bekennen, durch Wort und That.

Ideen zu einer neuen Verfassung.

Vierter Artikel.

Es gehört zur Vollendung des Gebäudes, dessen Umrisse wir zu bezeichnen versuchten, daß den reorganisirten Provinzial- und Kreisständen durch Erweiterung ihrer Befugnisse eine größere Bedeutung und dadurch der ersten Kammer eine festere und breitere Grundlage gegeben werde. Dies kann auf die wohlthätigste und fruchtbarste Weise geschehen, wenn denselben die Kontrolle der respectiven Verwaltungsbehörden übertragen wird. Nur dadurch wird es möglich — was für die Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges, so wie für die Beseitigung des endlosen Schreibwerks so dringend wünschenswerth ist — diesen Behörden eine selbstständigere Stellung und die Befugniß zur schließlichen Erledigung aller derjenigen Angelegenheiten einzuräumen, bei welchen die Kenntniß der persönlichen und örtlichen Verhältnisse vor allem entscheidet. Auch in solchen glaubte man bisher zur Verhütung des Mißbrauchs der Amtsgewalt die Aufsicht und höhere Entscheidung den Ministerien vorbehalten zu müssen, und es erwuchs hieraus die Nothwendigkeit einer solchen Menge von Berichten und Entscheidungen über an sich unbedeutende, oder doch nur einzelne Personen und örtliche Interessen betreffende Gegenstände, daß alle Verwaltungsbehörden vom Landrath und Regierungsrath, bis zum Präsidenten und Minister durch die Masse der schriftlichen und laufenden Geschäfte im eigentlichen Sinne erdrückt wurden, und weder Muße noch Neigung behielten, um mit Unbefangenheit die Zustände und Bedürfnisse der ihnen untergebenen Bezirke selbst beobachten und mit Freiheit über die Mittel zur Abhülfe der wahrgenommenen Mißstände nachdenken zu können.

Wie viel andrerseits die Kreis- und Provinzialstände durch unmittelbare Verbindung mit den Behörden, durch Einsicht in das Getriebe, die Bedürfnisse und Mittel der Verwaltung an Geschäftskenntniß, Erfahrung und Reife des Urtheils gewinnen würden, springt in die Augen. Die aus solchen Provinzialständen hervorgegangene erste Kammer würde durch die Ueberlegenheit ihrer Einsicht und durch ihre größere Stetigkeit der beweglicheren zweiten gewiß die Waage halten können. Selbst aus dem Volke emporgewachsen, nur auf einem langsameren und organischem Wege, würde sie der unmittelbar aus dem Volke gewählten gegenüber gewiß nicht unpopulair genannt werden können. Sie würde die Selbstständigkeit der Gemeinden, die Verschiedenheit der Provinzen, gegenüber der Allgewalt und Einheit des Staats; das Prinzip der indirekten Wahlen gegenüber den direkten vertreten. Die doppelten und dreifachen Wahlen sind nur dann leere, das Interesse an denselben schwächende und darum schädliche Formen, wenn sie lediglich für den Augenblick Körper schaffen, die nach Vollzug einer einfachen Handlung in ihr Nichts zurücksinken. Ganz anders wenn sie dauernde Organe mit selbstständigen Befugnissen und successiver höherer Gewalt erwachsen lassen, wie dies in unseren Städten schon jetzt der Fall ist. In diesem Sinne hat auch das freieste Land der Erde, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, von dem Prinzip der indirekten Wahlen neben dem der direkten mit dem glücklichsten Erfolge Gebrauch gemacht. Das Ansehn und die Würde des Senates daselbst beruht wesentlich auf dem Prinzipe der indirekten Wahlen und der damit zusammenhängenden Selbstständigkeit der einzelnen Staaten und Gemeinden. Das Gegenspiel zeigt uns Frankreich, welches unsres Erachtens niemals zu wahrer Freiheit, zu Ordnung und Gesetzlichkeit gelangen wird, so lange es versucht dieselben allein auf das Prinzip der unmittelbaren Wahlen, der Centralisation und Allgewalt des Staats zu gründen.

Digitized by Google

Noch einmal also: verlassen wir den historischen Weg, der zugleich der gesetzliche ist, nicht ohne Noth; werfen wir das, was uns vieles Gute gebracht, was zur Erweckung und Belebung des politischen Bewußtseins so wesentlich beigetragen hat, was uns manche Männer des allgemeinen Vertrauens bezeichnet hat, nicht darum gänzlich, weil es allein nicht genügt. Geben wir den versammelten Provinzialständen eine würdigere und ehrenvollere Aufgabe, als die, sich lediglich selbst zu verdammen und einen Selbstmord zu begehen, was weder eine Person noch ein Körper ohne Schmach thun kann.

Bedenken wir wohl, daß das in den Augen Deutschlands tief gesunkene Ansehn Preußens nur wieder hergestellt werden kann, wenn es uns gelingt, die drohende, die schon hereingebrochene Anarchie zu bekämpfen, und die schwerste, die wichtigste Aufgabe der Zeit: die Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes zu lösen.

Der völlige Umsturz alles Bestehenden, die Untergrabung jedes Rechtslebens, die Verwerfung aller Männer, welche bisher die Geschicke Preußens lenkten, ist aber wahrlich nicht der Weg dazu.

Schließlich wende ich mich an Euch, Ihr Männer, welche das Vertrauen des Königs kürzlich in seinen Rath berief. Bedenket wohl, woher dies entsprang; erwägt, daß Euer Ansehn und Euer Einfluß in den Provinzen die wahre Wurzel desselben ist, daß ihr mit den Provinzialständen fallen würdet, aus welchen ihr hervorgegangen. Darum haltet fest an dem Boden des Gesetzes, rettet von Eurer Lebensquelle, was rein und befruchtend darin ist, und dessen ist viel.

Ich kann diese Betrachtungen nicht schließen ohne noch eine ernste Pflicht zu erfüllen, wie schwer es mir auch falle. Es ist Einer unter Euch, der nicht aus dieser lebendigen Wurzel des Volkslebens hervorgegangen ist, der nur durch die Herren-Kurie emporgetragen wurde, welche dem Herzen der Nation fremd ist, und der in Folge von Erinnerungen, die noch nicht erloschen sind, des unbedingten Vertrauens der Nation nicht genießen kann. Auf ihn auch fällt seiner Stellung wegen zumeist der Vorwurf durch eine Nachgiebigkeit, die uns zugleich Schwäche und Mangel an Offenheit gewesen zu sein scheint, jene unheilvolle Bewegung hervorgerufen zu haben, welche für jetzt uns die gefährlichste von allen scheint. Möge er selbst durch einen großherzigen Entschluß sich zum Opfer dieser Bewegung machen, ehe dieselbe, stündlich anschwellend, ihn mit seinem Collegen dem Landtage und jedem gesetzlichen Boden hinwegreißt.*)

Nur ein Mann, der in der Rheinprovinz — der politisch gebildetsten — des Vertrauens genießt, der mit der Muttermilch die Achtung vor dem Gesetz eingesogen, der die Vortheile des Geschwornengerichts, die Grundbedingungen einer wohlgeordneten Gemeinde-Verfassung aus dem Leben kennt; nur ein Mann des Volkes, der durch Kraft und Schwung der Rede auch die bewegliche Menge beherrscht, dessen Vergangenheit rein von jedem Verdacht ist, der durch unbedingte Offenheit und unerschütterliche Festigkeit das fast geschwundene Vertrauen des Volkes zur Regierung wieder herstellt, nur ein solcher kann an die Spitze des Ministeriums gestellt der Herkules werden, welcher die wachsende Hydra der Anarchie erdrückt.

G. Kries.

Die Verfassung des deutschen Bundesstaats.

Das Wort ist ausgesprochen, und wird freudig in allen Gauen Deutschlands widerhallen. Dürfen wir den in No. 75. und 76. dieser Blätter abgedruckten Bericht des edlen Welker für amtlich halten, so hat der Verfassungs-Ausschuß für Deutschland „sich an die rein ausgeprägte Natur des Bundesstaats in Amerika möglichst angeschlossen, und die monarchische Form der meisten Bundesstaaten mit der nationalen Freiheit möglichst harmonisch zu vereinbaren" gesucht. Deutschland, das ganze vereinigte Deutschland wird also hiernach ein Freistaat (ich vermeide absichtlich das Fremdwort „Republik", weil es vielfach anstößt), oder, wenn man will, ein Wahlreich, ein Wahl-Königthum werden. Es hat Republiken mit erblichem Oberhaupte (dem Statthalter von Holland), es hat Monarchien mit gewähltem Oberhaupte (Deutschland), es hat Republiken mit gewählten Königen (wie Polen) gegeben. Wir wollen über diese feinen Unterschiede hier nicht streiten, und bitten die Parteien gleichfalls darum, — kurz, Deutschland erhält eine Repräsentativ-Verfassung mit gewähltem Oberhaupte, wie die vereinigten Staaten von Nordamerika. Unsere kühnsten Wünsche gehen in Erfüllung; und der Augenblick ist da, wo die europäische Menschheit mit fast überstürzender Blitzesschnelle von Grund aus zur Wiedergeburt gelangen will. Sorgen wir, daß auch hier die deutsche Besonnenheit die Oberhand behalte! Einige Bemerkungen über den mitgetheilten Verfassungs-Entwurf wollen wir uns erlauben.

Oesterreich konnte nicht, wie Mohl in der Deutschen Zeitung will, die Kaiserkrone als ein erbliches Recht der Habsburger in Anspruch nehmen. Durch wie viel Opfer in den Wahlverträgen haben sie es errungen! Fort mit solchen mittelaltrigen Ueberresten! Zurück zu dem ursprünglichen Zustande des einheitlichen Deutschlands, mit dem wir aber nun den ganzen Reichthum der staatlichen Ausbildung durch die Repräsentativ-Verfassung verbinden müssen. „Die Deutschen," sagt ein alter Geschichtschreiber, „wählten ihre Führer nach der Tugend, ihre Könige aus den Edelsten." Im Mittelalter war das Wahlreich die schlechteste aller Verfassungen, wie Deutschland und Polen bewiesen haben, weil Willkür und rohe Gewalt das Oberhaupt bestimmen wollten. Jetzt bilden Gedanken und gesetzliche Einrichtungen einen sicherern Untergrund, als natürliche Festigkeit. Ungeachtet der Wählbarkeit seines Oberhaupts hat Amerika in 70 Jahren keine Spur einer Revolution bei sich gesehen. Doch warum soll das Oberhaupt des Staats nur aus dem Senate, den Vertretern der Regierungen, nicht auch durch das Haus der Volksvertreter ernannt werden? Alle drei Jahr kommen die beiden Häuser in Einer Versammlung zusammen, um das Bundeshaupt neu zu wählen. Ungefähr so war es früher in Amerika, während jetzt daselbst die ganze Nation, aber mittelbar in zwei Stufen wählt. Dauert nun jedes deutsche Parlament nur so lange, als der Vorsitz des Bundesoberhauptes, so haben wir mit jeder neuen Gesetzgebung, die zusammentritt, sogleich die zu diesem Zwecke gewählten Wähler des Oberhaupts, die ihre gesetzgebenden Arbeiten jedesmal mit dieser Wahl beginnen. Der Reichsverweser, der Stellvertreter des Oberhaupts, auf dieselbe Art, wie dieses gewählt, sei Vorsitzer des Senats.

Mit der Errichtung des Hauses der Abgeordneten sind wir ganz einverstanden; es sei denn, daß wir anheimstellen, ob sich nicht ein Mittel finden ließe, auch bei solchen großen Wahlbezirken die Abgeordneten ohne Vermittelung aus Urwahlen hervorgehen zu lassen. Die von uns anempfohlenen Unterabtheilungen der Wahlbezirke scheinen doch die Schwierigkeit heben zu können.

Was endlich den Senat betrifft, so muß er freilich eine geringere Zahl von Mitgliedern haben, als das andere Haus. Der Entwurf schwankt bei diesem zwischen 500 und 600 Abgeordneten. Bleiben wir einmal bei einer Mittelzahl stehen, so schlage ich für den Senat die Hälfte vor. Nämlich so. Am Folgerichtigsten wäre es, auch die Zahl der Senatsmitglieder auf die Regierungen Deutschlands nach der Einwohnerzahl zu vertheilen. Wollen wir gründlich umgestalten, warum an geschichtlichen Ueberlieferungen unumstößlich festhalten, wenn sie nicht vollständig gleiches Recht für Alle begründen? Doch der Senat soll ja erhalterisch (conservativ) sein! Nun denn! Mohl hat schon angeführt, im Plenum haben die Regierungen Deutschlands beim Bunde 69 Stimmen, wovon Oesterreich und Preußen jedes vier, und die kleinsten Staaten nur Theilstimmen. Verfünffachen wir diese Zahl, so kommen 345 Stimmen heraus, wodurch der Nachtheil der Theilstimmen fortfallen muß. Der Senat wird von den einzelnen Staaten so gewählt, daß die gesetzgebenden Versammlungen, Abgeordnete und Senat eines jeden, in vereinter Sitzung für jede Stelle drei Bewerber vorschlagen, unter denen die Regierung wählt.

Ich habe schon gesagt, die Verfassung Deutschlands muß das Urbild sein, welches sich in allen Landesverfassungen abspiegelt, und insofern stimme ich dem gestrigen Aufsatze in diesen Blättern über die Zusammensetzung des ersten Hauses vollkommen bei. Die Provinzialgesetzgebungen wählen im Verein mit den Provinzial-Regierungen auf die vorhin für ganz Deutschland angegebene Weise den Senat des einzelnen Landes. Aus allen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft, großem und kleinem Grundbesitz, den Handwerkern, dem Handelsstande, den Beamten und freien Capacitäten, — kurz aus den Arbeitern aller Art wähle der Vorstand jedes engern Kreises die Senatoren des höhern, aber auch nicht nach bestimmten Zahlenverhältnissen für die einzelnen Stände. Wo jedesmal bei einer eintretenden Erledigung eines Sitzes sich das größte Verdienst im Volke findet, dahin leite die Gesetzgebung und Regierung ihre Wahl. Auch der Senat ist Volksvertreter, nicht Standesvertreter. Der politische Stand des ausgezeichnetsten Verdienstes, der natürlich nur etwas persönliches sein kann, — die wahre Aristokratie, wenn wir uns einmal dieses Ausdruckes bedienen wollen, — muß Jeder durch einen Sitz im Senate erstreben können.

Und nun für heute nur noch unsere volle Zustimmung zum V. Artikel des Entwurfs:

„Die neue Verfassung muß nicht allein von den Regierungen und ihren Vertretern, sondern zugleich auch durch Vertreter der Nation berathen und als der National-Grundvertrag beschlossen und gegenseitig durch den Eid geheiligt werden."

Also was wir gleich Anfangs sagten: Machen wir nichts Halbes, wie vor 18 Jahren die Franzosen, als sie ihren Grundvertrag wieder zusammenflickten. Versuchen wir nicht auf vertrocknete Stämme das ewig frische Grün der neuen Einrichtungen zu pfropfen, weder für ganz Deutschland noch für einzelne Staaten. Die Bundesakte von 1815 ist zerrissen und ihre Stücke in dem Sturme der Revolution verweht. Nur eine Verfassunggründende Versammlung des ganzen deutschen Volks kann diesen Entwurf annehmen und wird ihn annehmen. Verzeiht es, Ihr Deutschen, einem Preußen, einem Berliner, die heldenmüthige

*) Der Wunsch des Verfassers ist bereits in Erfüllung gegangen.
Red.

Digitized by Google

Stadt Euch zum Versammlungsorte vorgeschlagen zu haben, die Stadt des neuen Deutschlands, die keine mittelaltrige Erinnerungen aufzuweisen hat. Mag's auch Nürnberg oder Augsburg sein, was Mohl vorschlägt! Wie Ihr wollt! Mit der Erfindung der Neuzeit, die alle Völker zusammenrückt und alle Entfernungen tilgt, mit unsern Eisenbahnen strecken wir nach allen Seiten unsre Arme aus der nächsten Nähe brüderlich Euch entgegen. Doch, wie gesagt, der Ort soll den Geist weder hemmen noch entzweien! Michelet.

Vereinigtes Deutschland.

Berlin, den 31. März.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand der Einzug des 24sten Regiments hieselbst statt, und somit ist das erste Militair hieher zurückgelangt. Es hatte an Gegendemonstrationen, welche sich dieser neuen Einigung zwischen Soldat und Volk zu widersetzen strebten, nicht gefehlt. Aufreizungen im heftigsten Ton waren durch verschiedene Redner am Vormittage theils vor dem Potsdamer Thor, theils in den Straßen Berlins in jener Gegend selbst, versucht worden. Man war so weit gegangen zu einem neuen Barrikadenbau aufzufordern. Indessen hatten diese Agitationen bei dem gesunden Sinne des Volks durchaus keinen Anklang gefunden, ja im Gegentheil, es wäre fast zu einer entschiedenen Umkehrung der Wirkung gekommen. — Zweitausend Mann der Bürgerwehr waren in Abtheilungen von je zwanzig Mann, herausgezogen vor das Thor und ein Spalier zum Empfang der Truppen aufgestellt. Unaufgefordert hatten sich eine große Menge von Arbeits-Corps mit ihren Fahnen, aus den Werkstätten der Herrn Wöhlert, Borsig, Egells, Sigl, Hummel, Rüdiger u. s. w., ferner das Corps der Künstler, das Gewerbe-Institut u. s. w. dem Empfangszuge angeschlossen. Die Truppen, welche ihr Quartier in Schöneberg gehabt hatten, waren am botanischen Garten aufgestellt. Bis dorthin zogen ihnen nicht nur die genannten Arbeiter-Corps, sondern auch eine anderweitige unzählbare Volksmenge entgegen. Der Commandant von Berlin, Generallieutenant v. Dittfurth, mehrere andere Generale und Offiziere waren ihnen gleichfalls bis dorthin entgegengeritten. Der Obrist Erhardt, Commandeur des 24sten Regiments, begrüßte hier die Entgegenkommenden mit den Worten: „Freunde, wir kommen zu Euch, um mit Euch gemeinschaftlich Ruhe und Ordnung zu wahren, und den neuen Geist sich entwickeln zu helfen." Diese Worte wurden mit lautem Lebehoch begrüßt. Das Regiment zog nun mit klingendem Spiel die Chaussee hinunter bis an das Weichbild der Stadt, dessen Grenze durch den Landwehrgraben bezeichnet wird. Voran ritt der Polizeipräsident v. Minutoli. Dann folgten die Fahnen der Arbeiter aus der Wöhlertschen Fabrik. Einer der tapfern Barrikadenfechter zu Pferde führte einen Zug Bürgerwehr, der dem Regiment voranmarschirte. Arbeiter, Bürger und Soldaten hatten die Hüte und Helme mit Tannenzweigen oder jungem knospendem Grün geschmückt. Viele Bürger gingen Arm in Arm mit den Soldaten. Es ertönten Lieder zwischen der Musik, und vielfaches Lebehoch von allen Seiten. Eine solche Volksmasse umgab die Einziehenden, daß die Soldaten selbst kaum sichtbar wurden und nur an den Helmen bemerklich blieben. Die aufgestellten Bürgerwehr-Abtheilungen schlossen sich dem Zuge an, welcher sich wegen der umdrängenden Volksmassen kaum vorwärts bewegen konnte. Am Stadtthor war der Empfang eben so wie draußen. — Das Regiment bezieht die Kaserne des 2ten Garde-Regiments. — So wäre denn der erste Schritt der Wiedervereinigung geschehen, und somit abermals ein Grundstein zu der neuen Ordnung der Dinge gelegt. Möge die freiste Aufrichtigkeit von allen Seiten beitragen, das Band dauernd zu knüpfen. Möge ein edler Unwille sich gegen jede böswillige Absicht es wieder zu trennen richten. Denn in der Eintracht liegt Kraft, und der Kraft bedürfen wir jetzt nach innen und nach außen.

— Der feierliche und herzliche Empfang, welcher gestern dem 24sten Infanterie-Regimente zu Theil geworden, mahnt uns daran, auch des heute Vormittag um halb 12 Uhr stattfindenden Einzuges des 9ten (Colbergschen) Infanterie-Regiments, an welches sich für die Stadt Berlin so mannigfache, dankenswerthe Erinnerungen knüpfen, zu gedenken.

— Wie bereits aus der Bekanntmachung des Königl. Gouvernements und des Königl. Polizei-Präsidiums vom 29. d. M. hervorgeht, so wird, den getroffenen Anordnungen zufolge, die Hülfsleistung des Militairs zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nur für den äußersten Nothfall und auch dann nur auf ausdrückliche Anforderung der städtischen oder Civil-Behörden erfolgen.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Ober-Bürgermeister Pinder zum Ober-Präsidenten von Schlesien, und der Präsident von Auerswald in Trier zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen ernannt. — Der letztgenannte ist gegenwärtig hier anwesend.

— Wie man hört sind die Ansichten Sir Stratford Cannings für Erhaltung des Friedens unter den europäischen Großmächten. Sollte es aber dennoch zum Kriege kommen, so würde ein von einigen Seestärken gemachter Vorschlag zur Erwägung kommen, daß der Seekrieg nicht auch mittelst Kaperbriefen, die sich nur gegen das Privat-Eigenthum richten, geführt werde, sondern einzig durch Kriegsflotten gegen Kriegsflotten. Der Landkrieg richtet sich auch nicht gegen das Privat-Eigenthum.

— Von Seiten der Stadt Belzig ist heute eine Adresse an Se. Maj. den König mit der Bitte, das Wahlgesetz nur unter Beirath des vereinigten Landtages zu erlassen, abgegangen. In den benachbarten Städten werden gleichartige Adressen vorbereitet.

— Die am 29sten Abends im Mielenzschen Saale gehaltene Sitzung des politischen Klubbs war eine so bewegte, daß von ihr ein klares Bild schwer möglich ist. Zuerst wurden von den Herren Bohl und Schützendorf von Köln nochmals die Gründe gegen das Zusammentreten des Landtages entwickelt, welcher schon bei seiner Geburt ein in sich selbst durchaus unwahres Institut gewesen sei, und jetzt nur noch das letzte Trümmerstück des alten Systems, die letzte Planke eines Wrackes darstelle. Nicht hierauf sei eine neue feste Ordnung der Dinge zu gründen. Herr Wächter berichtete hierauf über die bisherigen Schritte der Deputation der Kölner Volksversammlung um hier Gehör zu erlangen. Man habe heute die Herren Camphausen und Hansemann als neu designirte Minister gefunden. Hier ertönte lauter Beifall von allen Seiten. Hr. Wächter hat jedoch hiermit noch zurückzuhalten, und als er erklärte, daß das neue Ministerium ein Wahlgesetz mit Census beabsichtige, wurden die stärksten Zeichen der Mißbilligung laut. Die weitere Discussion erfolgte sichtlich unter dem tief greifenden Eindrucke dieser Nachricht, in welcher man eine unheilvolle Entscheidung über die Hauptfrage unserer nächsten Zukunft erkannte. Herr Justizcommissarius Reinhart sprach noch über den geringen Erfolg, welcher sich der heute überreichten Adresse der letzten großen Arbeiterversammlung versprechen lasse. Man debattirte hierauf über einen Aufruf an Männer, welche in der Provinz das öffentliche Vertrauen genießen, sich bei der gegenwärtigen Krisis unsres Staatslebens hier zusammenzufinden und es wurde dies schließlich genehmigt. Die Versammlung wurde während der ganzen Debatte immer mehr von der Bewegung ergriffen, ja fortgerissen, so daß sie auch nach dem Schlusse der Sitzung des Clubbs sich nicht trennte, sondern eine Deputation an den Herrn Polizei-Präsidenten absandte, welche den Auftrag erhielt, das Wiedereinrücken von Truppen als noch zu früh und mit den Wünschen eines großen Theiles der Einwohnerschaft noch nicht übereinstimmend zu erklären und einen Aufschub dieser Angelegenheit zu erwirken. — Es ist jedoch von Herrn v. Minutoli die Antwort erfolgt, daß diese Sache seine Competenz überschreite.

— Eine Frau hat in diesen Tagen hier ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht, weil, wie sie geäußert haben soll, es jetzt so unruhig auf der Welt zugehe oder sie große Besorgniß vor den jetzigen Zeitereignissen habe. Noth hat sie allerdings nicht zum Selbstmorde getrieben, sie muß sich daher von der Gewalt des Augenblicks haben überwältigen lassen und den traurigen Schritt in geistiger Zerstörtheit gethan haben.

Oderberg, den 29. März. Es hat sich hier der Glaube verbreitet — ob mit Recht oder Unrecht, wird die nächste Zukunft lehren — daß der schon so lange ersehnte und projektirte großartige Meliorationsbau für das niedere Oderbruch, dessen endlicher praktische Beginn noch in diesem Jahre durch ein kürzliches Reskript des biherigen Finanzministers Hrn. Duesberg in fast unbezweifelt sicheren Aussicht gestellt war — nun wiederum in die Ferne geschoben. — Hoffen wir, daß dies nicht richtig sein möge. Mehr als hunderttausend Morgen werthvolle Grundstücke, jährlich den Ueberschwemmungen ausgesetzt, sind es, welche durch projektirte, in seinen Vorbereitungen bereits vollendete Umwallungswerk dem Wasser zu entreißen und für die

Kultur zu erobern sind. Die Kosten sind auf etwa eine Million veranschlagt, während der Gesammtverlust in manchen Jahren mehr als eine halbe Million Thaler beträgt. Der Staat soll das Geld zum größten Theil nur vorschießen, und die Interessenten wollen es verzinsen und amortisiren, und haben sich bereits längst kontraktlich, pro Morgen jährlich bis beendigter Amortisation 1—2 Thlr. Abgaben zu entrichten. Viele bereiten schon jetzt sich vor zur Auswanderung nach Amerika, und warten nur noch auf die endliche Entscheidung über das Schicksal des Oderbruches. Möchten diese Kräfte und Kapitalien doch dem lieben Vaterlande erhalten werden. Wie viele schöne Produkte würde diese herrliche Niederung nach der nahen Residenz Berlin liefern können, mit welcher das Oderbruch nun schon durch die dritte Chaussee (Neustadt-Ew.-Oderberg) verbunden wird. Auch für den gegenwärtigen kritischen Augenblick dürfte der sofortige Beginn dieses großen Werkes von Nutzen sein, indem bei demselben, je nach dem Wasserstande, ein- bis zweitausend brotlose Arbeiter beschäftigt werden könnten.

Frankfurt a. O., den 29sten März. (Privatmitth.) Von 180 der achtbarsten bäuerlichen Wirthe in mehreren Dörfern des Sternberger Kreises im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. ist heute eine Adresse an des Königs Majestät abgesandt, worin dieselben Sr. Majestät für die dem preußischen Volke verliehene freiere Verfassung ihren Dank aussprechen, gleichzeitig aber auch die Versicherung hinzufügen, daß sie den gegebenen Versprechungen unbedingt vertrauend Sr. Majestät mit voller Liebe und Anhänglichkeit unverändert zugethan sein und wenn ein äußerer oder innerer Feind es wagen sollte, Sr. Majestät fernerhin zu drängen, sie wie Ein Mann sich zum Schutze des Throns erheben und den von ihnen Sr. Majestät gelobten Schwur der Treue mit ihrem Blute besiegeln würden.

Stettin, den 29sten März. Folgende Adresse ist, mit vielen Unterschriften aus allen Ständen versehen, an Se. Majestät den König von hier abgegangen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,
Allergnädigster König und Herr!

Mit dem innigsten Danke haben wir die werthvollen Gaben empfangen, durch welche Euer Königliche Majestät Ihr Volk auf dem Wege der freien Entwicklung so hochherzig weiter geführt haben; mit den heißesten Segenswünschen begleiten wir unsern geliebten König auf den großartigen Schritten, die derselbe zur Wiederherstellung der deutschen Einheit gethan und verheißen hat. Aber damit jene Gaben Eigenthum des ganzen preußischen Volkes werden, damit jene Wünsche für Deutschland wirklich in Erfüllung gehn, bedürfen wir der Ruhe, der Ordnung, der Verarbeitung der neu zu erwartenden Gesetze durch die gesetzlichen Organe des Volkes.

Mit tiefem Schmerze haben wir vernommen, daß Euer Königliche Majestät mit Gesuchen angegangen sind, den Vereinigten Landtag nicht zusammentreten zu lassen, und gegen alle gesetzliche Ordnung das neue Wahlgesetz ohne dessen Beirath zu erlassen; ja es ist öffentlich auf die Beistimmung des Volkes zu diesen Anträgen provocirt worden. Wir unsererseits protestiren gegen solches Ansinnen und bitten auf das dringendste,

daß Euer Majestät den Vereinigten Landtag
zusammen kommen lassen,

damit die verordneten Stände als freie und ehrliche Männer frei und ehrlich über das neu zu erlassende Wahlgesetz berathen. Freie Stände, in denen freie Fürsten und freie Völker sich friedlich begegnen und einträchtig in Sicherheit das Wohl des Landes berathen, ist unser bester Wunsch, und — wir glauben es zuversichtlich — des Landes Bedürfniß.

Mögen Euer Königliche Majestät in diesen Bitten die Wünsche und Gesinnungen Ihrer getreuen Pommern erkennen, mögen Euer Majestät sie als Zeichen annehmen, daß der alte Sinn für Recht und Gesetz, daß deutsche Treue und preußische Biederkeit in den Herzen der Pommern nicht ausgestorben sind. Wir werden in unverbrüchlicher Liebe gegen unsern König und sein Volk beharren bis in den Tod. Mit Gott für König und Vaterland! das ist unser Wahlspruch und soll es bleiben.

Stettin, den 29sten März 1848.

Rosenberg, im März. Eine mit vielen Unterschriften namentlich von Gutsbesitzern in Westpreußen versehene Dank- und Glückwunschadresse an die Berliner Bürger ist dem Buchhändler Simion mit der Bitte zugekommen, dieselbe den weiteren Kreisen mitzutheilen.

Posen, den 28sten März. (Privatm.) Die Verhältnisse in hiesiger Provinz beginnen leider sich zu trüben. Der Umschwung in Deutschland fand seinen kräftigen Wiederhall in den Herzen der deutschen Bewohner unserer Provinz. Die Erhebung ihres Volksbewußtseins verband sich sofort mit der Ueberzeugung und dem Willen, daß dem polnischen Mitbruder zu Theil werden müsse, was man selbst als das höchste Gut empfand, daß vielleicht in naher Zeit der Deutsche mit dem Polen gegen den gemeinsamen Feind stehen, und jener mit seinem Blute die frühere Unbill sühnen werde. In gegenseitiger Achtung und dem Vertrauen, das freie Völker einander schulden, sollte dann, was zwischen ihnen selbst ungelöst war, geschlichtet werden. Gleiche Ansicht sprach sich auch bei den Polen aus und man glaubte allgemein, daß diese, bei den für sie günstiger, als je gestalteten Verhältnissen den Zeitpunkt der gemeinsamen Erhebung gegen Rußland zugleich als den der Wiederherstellung ihres Vaterlandes abwarten würden. — Die Ereignisse in unserer Stadt und Provinz seit dem 20sten d. M. haben aber diesen Glauben gewaltig erschüttert. Hätte das am 20sten errichtete polnische National-Comité sich begnügt die künftige Wiederherstellung des Vaterlandes zu proklamiren, seine Wirksamkeit nur auf Kräftigung des National-Willens beschränkt und von der preußischen Regierung nur die Bildung einer mehr nationellen Verwaltung verlangt, so würde dies kein Befremden erweckt haben. Statt dessen nahm das Comité sofort Bedacht, die städtischen Behörden außer Wirksamkeit zu setzen, was ihm auch nach wenigen Tagen bei der Unthätigkeit der letzteren, so wie der Regierungs-Behörden gelang. Allmälig konstituirte es sich als völlig verwaltende Landes-Behörde; fast in allen Städten östlich von Posen wurden die Magistrate, Landraths-Aemter und Gerichte ohne Weiteres beseitigt, oder unter die Controlle einzelner Comité's gesetzt, die Beamten vertrieben. Hierbei ist das Comité wenigstens aufrichtig bemüht, wirklichen Excessen gegen Eigenthum oder Personen vorzubeugen. Es konnte aber nicht hindern, daß heftigere Gemüther die Bauern gradezu zur Vertreibung der Deutschen aufrufen, die preußischen Adler herabreißen, ja wie in Trzemesno die polnische Republik proklamiren. Auch Eigenthums-Beraubungen und persönliche Mißhandlungen sind gegen die Deutschen vorgefallen. An Orten wurden die Posten angehalten und die öffentlichen Gelder ohne Weiteres confiscirt. Ein Paar Tage sah die deutsche Bevölkerung einigermaßen verdutzt diesem Treiben zu, zumal nicht das Geringste von der Wirksamkeit der Regierungs-Behörden sich verspüren ließ. Bald aber erkannten sie die Nothwendigkeit sich auch ihrerseits zusammenzufassen, um ihre Sicherheit nicht bloß von dem guten Willen des Comité, ja jedes Einzelnen, dem es beliebte ein Paar Sensenmänner auf einen Tag aufzubieten, abhängig zu machen. Am 25sten d. M. wurde in Posen von einer improvisirten deutschen Volks-Versammlung eine Sicherheits-Comité gewählt mit der Aufgabe das Nöthige zur Sicherheit der Stadt, insbesondere der Deutschen, — in welchen die Juden ganz aufgegangen sind, — gegen Uebergriffe und Excesse vorzukehren. Es ist eine deutsche Schutzwache neben der bereits bestehenden polnischen gebildet worden, und da das deutsche Comité in bester Uebereinstimmung mit dem polnischen Comité zum Zweck der Ruhe der Stadt wirkt, so ist diese bis jetzt allerdings gesichert worden. Allein damit ist die Frage noch nicht gelöst. Mehr als durch die einzelnen Excesse an sich, ist der Deutsche durch die Mißachtung verletzt, welche in dem ganzen Verfahren gegen ihn sich kund gegeben hat. Je mehr er sich seiner reinen Theilnahme für die polnische Sache bewußt ist, desto weniger kann er ohne Weiteres sich bei Seite schieben lassen und seine Existenz von dem bloßen Gutbefinden der polnischen Mitbewohner abhängig machen. Auch er hat ein Recht an den Grund und Boden, auf welchem er groß erzogen ist und spricht seinerseits dieselbe Achtung an, die er dem Polen gerne zollt. Im Großherzogthum Posen wohnen fünf mal hundert Tausend Deutsche mit sieben mal hundert Tausend Polen zusammen. In dem westlichen Theil der Provinz ist die deutsche, östlich von derselben ist die polnische Bevölkerung überwiegend. Wie ihre beiderseitigen Verhältnisse sich auch auseinandersetzen werden, dies kann erst zur Entscheidung kommen, wenn die große Frage der Wiederherstellung des polnischen Gesammtvaterlandes zur Reife gediehen sein wird. Bis dahin liegt es im allerwesentlichsten Interesse der Polen selbst, im besten Vernehmen

Digitized by Google

mit ihren deutschen Brüdern zu leben, die ihnen weit wirksamer, als es je die Franzosen oder andere Nationen vermögen, zu jenem Ziele verhelfen können, ja, ohne welche die Wiederherstellung Polens nicht möglich sein wird. Ihr Werk mit gänzlicher oder theilweiser Vertreibung oder Unterdrückung des deutschen Elements beginnen zu wollen, würde nicht nur eine energische Reaction der letztern herbeiführen, sondern um so unverantwortlicher sein, als die Entscheidung in der Hauptfrage selbst in kurzer Zeit reifen wird und im Leben der Nationen ein halbes oder ganzes Jahr früher oder später gar nicht mehr in Betracht kommt.

Posen, den 28. März. Gestern um Mitternacht trafen Se. Erzbischöfl. Gnaden, von Berlin kommend, wieder hier ein und wurden sehr feierlich empfangen; alle Häuser am Markt waren erleuchtet. Heut Abend um 7 Uhr kam Mieroslawski mit der Berliner Schnellpost hier an. Eine ungeheure Volksmasse, die Schützen, Bürgergardisten u. s. w. waren ihm bis in die Vorstadt entgegengegangen und führten ihn unter Hurrahruf und Gesang über den Wilhelmsplatz und durch die neue Straße nach dem mit roth-weißen Fahnen geschmückten u. durch Pechfackeln erleuchteten Rathhause, wo er von einer unübersehbaren Menschenmasse laut begrüßt wurde. Er betrat sodann die oberste Stufe der Terrasse und hielt eine begeisterte Rede an das Volk, welche mit donnerndem Hurrahruf beantwortet wurde. Der Markt war durch bengalische Flammen erleuchtet. — Von Seiten des Magistrats und der K. Polizei-Direktion ist hier unterm 24. bekannt gemacht, daß auf Staatskosten Chaussée-Arbeiten auf der Straße von Posen nach Owinsk unternommen werden und am Montag den 27. d. früh 6 Uhr beginnen sollen, wobei einige hundert Menschen Beschäftigung finden können.

Wirsitz, den 28. März. Auch hier hat sich ein Friedens-Comité zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung gebildet.

Breslau, den 28. März. Aus mehreren Orten des Riesengebirges sind hier Briefe eingetroffen, welche die Lage der dortigen Einwohner, namentlich in den Dörfern, als eine verzweifelte schildern. Sie haben nicht allein jeden Augenblick die ärgsten Excesse eines räuberischen und brandstiftenden Gesindels zu fürchten; nein! Sie werden auch zugleich von den Behörden auf eine Weise behandelt, daß es fast bedenklich erscheint, in seinem eigenen Hause ein freies Wort zu äußern, wenn man nicht sofortige Arretirung gewärtigen will. Das Hirschberger Landrath-Amt besonders verharrt mit unglaublicher Hartnäckigkeit auf seinem alten verbrauchten Systeme polizeilicher Ueberwachung und Einmischung in die Privathälnisse, so daß wir fürchten, es werden, falls das nicht bald anders wird, ernstliche Unruhen entstehen, deren Ergebniß leicht gerade denjenigen zum Verderben gereichen dürfte, welche in blinder Leidenschaft auf ihrem kleinen Gebiete den allgemeinen Ruf nach Freiheit unterdrücken zu können glauben. Männer, die nichts gethan haben, als ihre Meinung frei ausgesprochen, wurden von einer Abtheilung Ulanen mit gezogenen Säbeln und geladenen Pistolen geschlossen vor das Erdmannsdorfer Schloß geführt und als Volksaufwiegler ausgerufen.

Breslau, den 29sten März. In der Aula der Universität fand gestern eine große Versammlung unter dem Präsidium des Prof. Tellkampf statt, um darüber zu berathen, ob für das nächstens zu erwartende Wahlgesetz, ein nach dem Beispiele Englands von einem niedrigen Census abhängiger Wahlmodus oder nach dem Beispiele Amerikas Urwahlen, beantragt werden sollte. Die Debatten führten zu keinem Resultate und die Versammlung wurde bis auf weiteres vertagt.

— Auf Geheiß des Landraths fand den 27sten März eine Bauernversammlung zu Heinrichau (Kr. Münsterberg) statt, auf welcher die Bauern folgende 12 Punkte beantragten: 1) Aufhebung der Laudemien, Marktgroschen und Pfändergebühren, 2) der Robot-Arbeiten und Fuhren, 3) des Zinsgeldes und Zinsgetreides, 4) des Schutzgeldes, 5) Rückgabe der eingezogenen Miethäcker, 6) die jetzigen Miethäcker als Erbpacht, 7) Verkauf des Holzes an die Unterthanen ohne Concurrenz, 8) Freiheit der Jagd, 9) bestimmter Arbeitslohn, entsprechend der Mühe und Zeit, 10) Gewährung zweier Holztage für Raff- und Leseholz, 11) Entschädigung für die Sichel-Gräserung und 12) Entsagung des Auen-Rechts.

Glogau, den 29. März. (Priv.-M.) Der Adel der hiesigen Gegend, sowie die Offiziere, sind über die Vorfälle in Berlin außer sich. Auf der Hauptwache wurde einem Hunde die deutsche Kokarde umgebunden. (!!)

Magdeburg, den 28. März. Magistrat und Stadtverordnete haben heut eine Adresse an S. M. gesandt, in welcher sie um das Zusammentreten des Ver. Landtages zur Berathung des neuen Wahlgesetzes bitten. — Gleichzeitig hat der Oberpräsident von Bonin eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er auffordert, die Anregungen von Adressen wo möglich ganz zu beseitigen, da S. M. völlig frei sei und durchaus in keiner Weise Anzeichen vorlägen, daß der einberufene Ver. Landtag nicht abgehalten werden sollte.

Köln, den 27sten März. Unser Gemeinde-Rath hat in einer heut Vormittag gehaltenen außerordentlichen Sitzung die Herren Raveaux, Advokat Schneider II., Appellations-Rath Leue, Dr. med. D'Ester und Literat H. Bürgers als Abgeordnete zu der Frankfurter Versammlung gewählt.

Koblenz, den 26sten März. Die Gerüchte einer französischen Invasion haben Truppensendungen an die Grenze nöthig gemacht. — Nach bestimmt eingegangenen Nachrichten sind die deutschen Handwerker aus Paris ausgewiesen worden, und befinden sich dieselben in großer Masse ganz nahe an der diesseitigen Grenze bei Saarbrücken, welche sie vielleicht schon diesem Augenblick überschreiten.

Gerresheim (bei Düsseldorf), vom 26sten März. Obschon man mit Zuversicht erwartet, daß der, auf den 2ten April zusammenberufene vereinigte Landtag sich von vornherein auflösen werde, so konnten die Bürger Gerresheims doch nicht unterlassen, an ihren in Langenberg wohnenden stellvertretenden Landtags-Deputirten Conte ein Schreiben zu richten, worin sie ihn bei den jetzigen Zeitverhältnissen in seinem eigenen, wie auch im Interesse des großen deutschen Vaterlandes ersuchen, sein Mandat als stellvertretender Landtagsdeputirter niederzulegen. Die übrigen mitvertretenen Städte Angermund, Kaiserswerth, Rattingen, Mettmann, Wülfrath, Langenberg, Velbert und Kronenberg werden ersucht, auch ihre Ansicht über diese Angelegenheit kund zu geben.

Barmen, den 2[illegible]sten März. In der gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths hat derselbe als Deputirte unserer Stadt zu dem Frankfurter National-Congresse gewählt: Den Dr. med. Rohl, und den Herrn Wilh. Werle.

Münster, den 26sten März. Die Nachricht, daß der Ober-Präsident Flottwell hier eben von Berlin angekommen und mit ihm zugleich die Nachricht, daß das Salzwerk zu Rehme demolirt sei, entbehrt jeder Begründung, indem der Ober-Präsident weder in Berlin gewesen, noch das Salzwerk in Rehme irgend einen Angriff erlitten hat.

Hamburg, den 28sten März. Dem Vernehmen nach werden die seit einigen Tagen hier erwarteten preußischen Truppen nicht über Hamburg kommen, sondern sich auf der Eisenbahn-Station bei Glöwen versammeln, um von da über Havelberg transportirt zu werden. Es sollen jedoch, da der König nicht eigenmächtig zu handeln gedenkt, erst Instruktionen aus Frankfurt a. M. abgewartet werden. Der schleswig-holsteinische Abgesandte, Justizrath Schleiden, hat, dem Vernehmen nach, in Hannover die Zusage von 6000 Mann erhalten. Er soll von da nach Frankfurt (als Bundestags-Gesandter?) bestimmt sein. Die Dampfschifffahrt zwischen Kiel und Kopenhagen ist einstweilen eingestellt, dagegen soll der Postverkehr mit Dänemark ungehindert fortbestehen.

Kiel, den 29. März. Der Kampf in **Fridericia** war nur eine Prügelei; Herr von Scheel ist nicht wahnsinnig.

Rendsburg, den 28sten März. Die provisorische Regierung, sich beziehend auf ihre Proklamation vom 24sten d. M., hat beschlossen, die vereinigte Ständeversammlung der Herzogthümer Schleswig-Holstein auf den 3ten April des gegenwärtigen Jahres kraft dieses einzuberufen. Die Funktionen des Commissarius für die bevorstehende ständische Versammlung hat die provisorische Regierung ihrem Mitgliede, Hrn. Bremer, übertragen. Rendsburg, den 27sten März 1848. — Im ganzen Lande herrscht der beste Geist.

mit Freude bringt man die größten Opfer: eine Landschaft bietet Geld, die andere Pferde, die dritte Lebensmittel. Aber es zeigt sich auch, wie die Vertheidigung des Landes vernachläßigt ist. Es fehlt an Allem besonders an Kanonen. Am schlimmsten steht es um die Städte der Ostküste aus, die aller Vertheidigungsmittel beraubt, den Angriffen der dänischen Flotte preisgegeben sind, bis zahlreiche Artillerie eingetroffen, sie zu schützen. So tritt beim ersten Kriege der Nachtheil hervor, den der Mangel einer deutschen Flotte bringt. — Vorgestern ging bei uns die amtliche Nachricht ein, daß Magistrat und Deputirten-Collegium der Stadt Flensburg sich einstimmig für die provisorische Regierung ausgesprochen haben.

Hannover, den 28sten März. Die Allgemeine Ständeversammlung des Königreichs ist am heutigen Tage von dem Herrn Grafen von Benningsen, Vorsitzenden des Königl. Gesammt-Ministerii und Vorstand des Königl. Ministerial-Departements der auswärtigen Angelegenheiten, eröffnet worden. In der Eröffnungsrede heißt es:

„In einem Augenblicke, wo ungeheure Umwälzungen in den Nachbarstaaten alle Verhältnisse auch dieses Landes verändern, wo, mit der Gesammtverfassung Deutschlands, selbst die Grundlage aller unserer Zustände in Frage gestellt ist, und wo die Gefahr eines benachbarten Bundesstaats die Nothwendigkeit militairischer Hülfe im nächsten Augenblick herbeiführen kann, hat es S. M. zu nicht geringer Beruhigung gereicht, daß schon der ordentliche Lauf der Geschäfte die gesetzlichen Vertreter des Landes um Allerhöchstihren Thron versammelt hat. — S. M. mit Sicherheit erkennend, daß die bisherigen Einrichtungen des Landes unter den völlig veränderten Umständen weder dem Königlichen Hause noch dem Lande Genüge leisten können, haben nicht angestanden, aus freiem Entschluß, ohne Zögern, alles dasjenige zu gewähren, was zur Begründung eines neuen kräftigeren Lebens nöthig scheinen kann. Nur das wollen S. M., daß in allen Stücken der Weg, den die von Allerhöchstdenselben mit den Ständen vereinbarte Verfassung vorgezeichnet, und die Bahn des Gesetzes unverbrüchlich eingehalten werde, in der Ueberzeugung, daß jeder scheinbare Vortheil, der auf andere Weise erlangt werden möchte, nur zu allgemeinem Verderben gereichen kann. In diesem Sinne haben S. M. bereits Maaßregeln getroffen, um mit Erfolg dahin zu wirken, daß die Verfassung des Deutschen Bundes, auf welcher zunächst die Sicherheit Deutschlands beruht, in der durch die Bundesakte gegebenen Form zu größerer Festigkeit ausgebildet, und durch Vertretung des Deutschen Volks bei der Bundes-Versammlung selbst zu voller Entwickelung gebracht werde. Nicht minder haben S. M. zu befehlen geruht, daß die innere Verfassung und Verwaltung Allerhöchstihres Königreichs also angeordnet werde, daß durch Freiheit der Presse und des Versammlungsrechts, durch Selbständigkeit und Oeffentlichkeit in der Verwaltung der Stadt- und Landgemeinden, durch Beseitigung aller Exemtionen, durch Herstellung der ursprünglichen Kraft der Gerichte, durch Vereinfachung des Staatshaushalts, und durch Verantwortlichkeit Allerhöchstihrer Diener, Geist und Wohlfahrt des Volks rascher gehoben, und der demselben beiwohnende Sinn für Ordnung und Recht gestärkt werde. Es ist der Wille S. M., daß diese Allerhöchstihre Zusagen ohne Uebereilung doch rasch ausgeführt und unverbrüchlich gehalten werden. Neben den wichtigen Arbeiten, welche erforderlich sind, um jene Grundsätze zu verwirklichen, werden S. M. die Wünsche gern vernehmen, welche die Stände zum gemeinen Besten hegen möchten."

Dresden, den 30sten März. Die Stadtverordneten haben den Professor Wigard und den Advokat Blöde zu Abgeordneten bei der Versammlung in Frankfurt a. M. gewählt.

Plauen, den 27sten März. Bürgermeister Todt in Adorf ist von unserer Regierung zum Bundestagsgesandten ernannt worden und heute nach Dresden gereist, um die erforderlichen Instruktionen zu erhalten und sodann unverweilt auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. sich zu begeben.

Weimar, den 26. März. Unser Landmarschall von der Gabelentz ist zur Bundesversammlung nach Frankfurt a. M. abgereist.

Frankfurt, den 26. März. (Privatm.) Die Bundesversammlung wählt morgen eine aus sechs bis sieben Mitgliedern bestehende Kommission aus ihrer Mitte, in welcher sich namentlich Willich, Welcker 2c. befinden sollen, um den Sitzungen des deutschen Parlaments beizuwohnen. Die hiesige Versammlung wird jedenfalls eine entscheidende. — Heute Nachmittag halten bereits Welcker, Willich, Gagern, Uhland, Mathy 2c. eine vorberathende Versammlung im „englischen Hof." — Jordan wurde heute Nachmittag von Kurhessen und Hiesigen feierlich eingeholt. Unsere Stadt wimmelt schon von Fremden. — Die Witterung ist herrlich.

Darmstadt, den 26. März. Aus den verschiedensten Theilen unseres Vaterlandes spricht sich die Volksstimme offen und mit aller Entschiedenheit dagegen aus, daß der König von Preußen sich an die Spitze der Bewegung stelle, welche eine Neugestaltung der Nationalverfassung erstrebt.

Freiburg, den 27. März. Gestern fand hier die früher angekündigte Kreis-Volksversammlung statt, bei welcher, nach Schätzung von Sachverständigen, die Zahl der Besuchenden 25,000 überstieg. Unter den zum Versammlungsbeschlusse fast einstimmig erhobenen Vorschlägen heben wir den hervor, daß das deutsche Parlament die von demselben zu entwerfende neue Verfassung Deutschlands auf den Grundlagen der föderativen Republik (des republikanischen Bundesstaates) feststelle.

Stuttgart, den 26sten März. So eben komme ich von der großen auf heute ausgeschriebenen Versammlung zu Göppingen. Von hier aus zogen Hunderte hinauf an den Fuß des Hohenstaufen, der Wiege unsrer großen deutschen Kaiser, und Angesichts dieses deutschen Heiligthums berieth sich das Volk der Schwaben. Da die Zahl der Anwesenden aus allen Gauen Württembergs zu groß war, um in irgend einem Lokal Raum zu finden, so ward die Versammlung unter freiem Himmel auf dem Platze vor dem Rathhause gehalten. Präsident der Versammlung war Dr. Murschel. Als Redner traten auf Dr. Seefried, Abgeordneter von Göppingen, Dr. Rödinger, Dr. Fetzer, Ad. Weißer, Dr. Haußmann, Dr. Tafel, Dr. Scherr, Diakonus Bauer, Pfarrer Rapp, Pfarrer Scholl, Dr. Schott und Dr. Becher, der Abgeordnete von Blaubeuern. Zuerst wurde der Aufruf als Programm verlesen und angenommen, sodann die Grundzüge der neuen deutschen Reichs-Verfassung und endlich entschieden Protest eingelegt gegen jede Hegemonie Preußens. Der Glanzpunkt war jedoch die von Dr. Joh. Scherr verfaßte Adresse an die Wiener und Berliner, welche mit endlosem Jubel aufgenommen wurde.

Hanau, den 27. März. Seit gestern ist unser ehemaliger Mitbürger, der rühmlich bekannte Schriftsteller Heinrich König von Fulda wieder in unsere Mitte zurückgekehrt. Im Augenblick seiner Ankunft auf der Post noch, überreichten ihm Freunde die Legitimation seiner so eben Statt gefundenen Wahl zum Landtagsabgeordneten nach Kassel für die Landgemeinden des Kreises Hanau. Mit seinem letzten Werke „Die Clubisten in Mainz" scheint derselbe den Uebergang von der Poesie zur Politik genommen zu haben. Er wird jedoch vor seiner Abreise nach Kassel, der bevorstehenden Versammlung in Frankfurt zur Berathung eines deutschen Parlaments beiwohnen.

München, den 26sten März. Die Kammer der Reichs-Räthe hat S. M. so eben ihre Adresse überreicht; sie ist nur ein Echo der Königlichen Entschließungen und Verheißungen.

Bamberg, den 26. März. Heute Morgens gegen 11 Uhr versammelte sich das hiesige Landwehrbataillon, über 600 Mann stark, auf dem Marktplatze, wohin sie in Folge Kommandantschafts-Ordre behufs der Ableistung des Huldigungseids für den neuen Monarchen berufen worden waren. Die Landwehr-Offiziere gaben sich alle Mühe, die Mannschaft zur Ableistung des Eides zu bewegen, allein im Momente, als der Huldigungsact beginnen sollte, traten 3 Mann in die Mitte des Quarrés und erklärten frei und offen, daß sie erst dann dem neuen Thronfolger huldigen würden, wenn des bayerischen Volkes gerechte Forderungen sämmtlich erfüllt seien. Die übrige Mannschaft stimmte ihnen in Masse bei und als Resultat ergab sich, daß wohl die meisten Offiziere des Bataillons, aber nur ungefähr 25 Landwehrsoldaten schwuren, die übrige Mannschaft aber sich der Ableistung des Huldigungseides zur Zeit entschlug und dann in aller Ruhe den Platz verließ.

Augsburg, den 26sten März. Der hiesige Advokat Paur hat von dem Volks-Comitó eine Einladung zu der Versammlung erhalten, welche am 30sten März zu Frankfurt stattfindet. Falsch ist das Gerücht, welches ihn zum Abgeordneten Seitens der Regierung macht.

Wien, den 26sten März. Der Bohemia vom 28. März schreibt man: Für heute habe ich nur eine Nachricht, aber

Digitized by Google

von centnerschwerer Wichtigkeit: Venedig ist wieder erobert.*) Das Regiment Heß, das von Triest aus sogleich aufbrach, hat Venedig genommen, wobei das Regiment Fürstenwärther es trefflich unterstützte. Die Ruhe ist hergestellt. Präsident der provisorischen Regierung war der ehemalige Podesta Graf Correr. Die ganze Sache mit der Republik scheint mehr Handstreich von Emissairen gewesen zu sein. — Heute wurde die Nationalgarde von Erzherzog Franz Karl und seinem ältesten Sohne besichtigt. Sie war ziemlich zahlreich ausgerückt. Für heute Abend fürchtet man Arbeiter-Unruhen in der Fabriksvorstadt Gumpendorf.

Wien, den 26. März. Das provisorische Preßgesetz für die konstitutionellen Erbstaaten zirkulirt im Entwurfe bereits in den literarischen Kreisen, und will die Regierung alle begründeten Einwendungen von Seiten der Schriftsteller, Rechtsgelehrten und Buchhändler gerne berücksichtigen, damit nicht alsbald ein Keim des Mißtrauens und der Zwietracht in die Mittelklassen gelegt werde, von denen eben die jüngste Bewegung ausgegangen, und welche man fortan zufrieden stellen möchte. Der Entwurf ist weit liberaler, als das neue Preßgesetz für Ungarn, das in der That einen drakonischen Geist athmet, und nur darauf berechnet scheint, die journalistische Waffe für den reichen Adel zu monopolisiren, denn nicht nur kommen darin harte Geldbußen und langjähriger Gefängnißstrafen vor, sondern man verlangt für politische Blätter 20,000 Fl. und für nicht politische Journale 10,000 Fl. Caution, Summen, die bei den ungarischen Verhältnissen ungeheuer sind. Das österreichische Preßgesetz ist auf das badische Preßgesetz von 1831 basirt, und dürfe am künftigen Reichstag noch einige wesentliche Verbesserungen erhalten.

Wien, den 28sten März. Se. Kaiserl. Maj. haben in Folge der am 17ten und 23sten März 1848 gefaßten Beschlüsse, wornach die Leitung des öffentlichen Unterrichts einem eigenen Ministerium übertragen werden soll, mit Allerhöchster Entschließung vom 27sten März 1848 das Amt eines Ministers für den öffentlichen Unterricht dem zweiten Präsidenten des Nied. Oesterr. Appellationsgerichtes, Freiherrn von Sommaruga, zu verleihen geruhet.

— Daß in Udine die Republik proklamirt wurde, scheint sich zu bestätigen; drei Bataillone Italienische Truppen sollen übergegangen sein.

— Aus **Trient** erhalten wir Briefe, wonach vom 29. bis 23. daselbst unruhige Auftritte stattfanden. Man verlangte Abschaffung des Zolls, Einverleibung der wälschen Kreisämter in die Lombardei ꝛc. In den Finanzgebäuden wurde Vieles zerstört. Dem Bischof gelang es endlich, die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen.

— Einem Privatschreiben aus **Triest** vom 24sten d. entnehmen wir, daß den 23sten Nachmittags um 3 Uhr daselbst ein ehemaliger Buchhändler Orlandini mit seinem Anhange den Versuch machte, die Italienische Flagge zu entfalten und die Republik vor dem Gouvernements-Gebäude zu proklamiren. Sein Versuch scheiterte aber an der treuen Anhänglichkeit der Triestiner, und nur mit Mühe gelang es einigen Herren, den Aufwiegler der Volkswuth zu entreißen. Der Gouverneur erschien auf den Straßen, und wurde so wie der allgemein beliebte Polizei-Direktor Ritter v. Schick und die Herren Generale Giulay und Victor mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Binnen wenigen Stunden waren alle dreifarbigen Cocarden und Cabrera-Hüte aus den Straßen verschwunden. In der Nacht vom 23sten auf den 24sten wurden 46 Kisten Gewehre, welche für die Jäger in Mantua bestimmt waren, ausgeladen, und unter die National-Garde vertheilt. Ein Wachtschiff ist durchgegangen; ein zweites wollte sich mit der Casse, die es am Borde hatte, entfernen, wurde aber noch zur rechten Zeit festgehalten. Den 24sten brachte das Dampfboot einen Theil der Truppen, welche in Venedig capitulirt hatten (580 M.) nach Triest. Sie erhielten die Weisung, sich in Duino auszuschiffen.

Prag, den 27sten März. Die aus der Hauptstadt zurückehrende Deputation Böhmens ist mit großen Feierlichkeiten und großem Jubel hier eingeholt worden.

*) Die Wiener Zeitung von demselben Tage meldet jedoch, daß dieses Gerücht sich nicht zu bestätigen scheint. Red.

Lemberg, den 22. März. Am 19. d. M. gegen 5 Uhr Nachmittags fand eine Volks-Demonstration statt, um volksthümliche Institutionen von der K. österreichischen Regierung zu erlangen. Unübersehbare Volkshaufen versammelten sich vor der Gewerbe-Akademie, wo der Professor Dobrzynski folgende Anträge gestellt hat: 1) Aufhebung der Censur; 2) eine constitutionelle Verfassung; der Kaiser von Oesterreich wolle den Titel eines Königs von Polen annehmen; 3) vollständige Amnestie für alle politischen Gefangenen und deren sofortige Freilassung; 4) Bildung von Nationalgarden und eine Volksbewaffnung gegen die aufrührerischen Bauern ebensowohl als gegen Rußland; 5) Besetzung aller Aemter mit Polen; 6) Einführung der polnischen Sprache. — Es schlossen sich diesen Anträgen die Universität, die Gewerbeschule und eine Deputation des Kreis an. Die ganze Volksmenge bewegte sich auf das Schloß des kaiserlichen Gouverneurs Grafen Stadion, der die Anträge in allen Punkten dem Kaiser vorzulegen und zu bevorworten versprach. Am Abend war die ganze Stadt illuminirt.

Triest, den 25sten März. Seit einer Woche ist hier keine Post von Mailand eingetroffen. Die Verbindung mit dem benachbarten Friaul ist bis Udine seit einigen Tagen unterbrochen. Die vielfachen, mitunter unsinnigen Gerüchte, welche hier jeden Augenblick auftauchen, entbehren also jeder Gewißheit und wir nehmen uns erst nicht die Mühe sie zu wiederholen. Von Venedig ist heute kein Dampfboot angekommen. Eine aus Pola eingetroffene Estaffette bringt die Nachricht, daß die im dortigen Hafen liegenden österreichischen Kriegsschiffe gesichert sind und die Mannschaft so wie Istrien überhaupt Oesterreich seine Treue bewahrt.

Ungarn.

Pesth, den 24. März. Vorgestern wurden die neuen Preßgesetze verlesen, und der allgemeine Volksunwille machte sich in den energischsten Demonstrationen kund. Die Gesetze wurden feierlich verbrannt! — Wir sind überzeugt, eine Nation, die Gesetz und Ordnung so sehr ehrt, daß sie eine Revolution auf die unerhörtest unblutige Weise vollbringt, eine Nation die diesen eclatanten Beweis ihrer Liebe und Achtung für Gesetz und Ordnung gegeben, ist gewiß mit vollem Rechte entrüstet, sie ist gewiß in ihrem edelsten Gefühle für Freiheit verletzt, wenn sie einen solchen Akt begeht, dem aber noch energischere folgen werden.

Schweiz.

Zürich, den 25. März. Am 23. hat sich die Bundes-Revisions-Commission mit großer Mehrheit über die Repräsentationsfrage vereinigt. Das Zweikammersystem ist mit 17 Stimmen von 21 angenommen, jede Kammer mit getrennter Berathung und Abstimmung. Alle Beschlüsse des Repräsentantenrathes sind rechtskräftig, wenn sich nicht die Mehrheit der Tagsatzung (Kantonsgesandte) dagegen ausspricht. Die kleinen Kantone sogar sollen diesem System gar nicht abhold sein. Es liegt darin in der That das einzige Mittel, die Kantonalsouverainität gegen die herrschend gewordene Nation zu sichern. — Die Großen Räthe von Thurgau und Tessin haben gleichzeitig die Reichthümer der Klöster zu Staatszwecken in Anspruch genommen. Dort müssen sie eine Steuer von 2 pCt. des Einkommens bezahlen; hier ist all ihr Eigenthum zu Staatsgut erklärt, mit Unterhaltungspflicht gegen die Mönche.

Niederlande.

Haag, den 25sten März.

Das Ministerium besteht provisorisch aus: **Schimmelpenninck**, Conseilspräsident, Minister des Auswärtigen u. provisorisch der Finanzen; **Ryk** Marine und Colonien, **Donker-Curtius** Justiz, **Luzac** Inneres und für die Reformirten, **Lighterveld** für den katholischen Kultus, **Nepveu** Krieg. — Die sehr übertrieben dargestellten Unruhen in Amsterdam haben sich nicht erneuert.

Frankreich.

Paris, den 26sten März.

Die sämmtlichen Papiere gingen gestern an der Börse wieder zurück. Es scheint, je mehr sich die Republik conso-

Zwei Beilagen.

ziert, desto mehr fällt das Zutrauen der Capitalisten. Beruhigend ist die Haltung von Paris auch durchaus nicht für die Reichen. Vor den Mairien stehen vom frühen Morgen bis zum späten Abend dichte Arbeitergruppen, die Geld oder Arbeit verlangen. Die wenigsten von ihnen müssen mit dem Erfolge der Spenden zufrieden sein, denn beim Herauskommen aus der Mairie spotten sie über die erhaltenen 20 Sous und reizen dadurch die noch unbefriedigte Masse.

— Der Minister des Innern macht so eben folgenden Beschluß bekannt: Der Regierungskommissair beim Theater der Republik (ehem. Theater fr.) ist ermächtigt in sehr kurzen Zwischenräumen Gratisvorstellungen zu geben. Bei diesen Gelegenheiten sollen die größten Meisterwerke der französischen Bühne von den vorzüglichsten Künstlern des Theaters gegeben werden. In den Zwischenakten sollen die Orchester nationale Weisen und Gesänge ausführen. Der ganze Saal wird in numerirte Sperrsitze eingetheilt, für jeden Sperrsitz wird ein Billet angefertigt. Diese Billette werden in gleicher Anzahl von Balleten zu zwei Personen an die 12 Mairien von Paris, an das Stadthaus und an die Polizeipräfektur vertheilt, um von diesen den Werkstätten, den Clubbs und den Schulen, so wie den ärmsten zugeschickt zu werden; unter ihnen entscheidet das Loos.

— Mit 16 verschiedenen Prägstöcken arbeitet man Tag für Tag an der Fabricirung neuen Geldes in der Münze.

— Der Moniteur veröffentlicht heute ein Gesetz, durch welches die Arbeit in Gefängnissen und Klöstern, insofern sie der freien Arbeit „honnetter" Leute Eintrag thut, verboten wird. Auch ist den Soldaten in Aktivität verboten, durch ihre Arbeit den Civilisten Concurrenz zu machen.

— — Ein Decret der provisorischen Regierung dehnt ferner die zu Gunsten der pariser Bank getroffenen Maaßregeln auf alle Provinzialbanken aus. Alle Noten gelten im Umfange des Departements oder ihres localen Wirkungskreises bei öffentl. und Privatzahlungen als baares Geld, und die Banken sind nicht gehalten, sie gegen Silber einzutauschen. Alle haben das Recht, kleine Noten bis zum Betrage von 100 Fr. auszugeben. Es ist ihnen ferner gestattet bis zu den folgenden Totalsummen Noten auszugeben: die Bank von Lyon 20 Mill., die von Rouen 15, die von Bordeaux 22, die von Nantes 6, die von Lille 5, die von Marseille 20, die von Havre 6, die von Toulouse 5, die von Orleans 3 Mill.

— Der Minister des Innern hat eine Commission niedergesetzt, um zu prüfen ob die Arbeiten in den Collegien und öffentlichen Bildungsanstalten nicht zu lange dauern. Viele Aerzte haben erklärt, daß die Jugend in diesen Anstalten bei weitem nicht genug Erholungsstunden habe.

— Der National enthält heut einen langen Artikel über die Nothwendigkeit der Herstellung Polens in seinen weitesten Grenzen, um die von Rußland drohenden Gefahren so weit als möglich vom westlichen Europa zu entfernen. Indessen überläßt er diese Arbeit jetzt den mit den Polen vereinigten Deutschen. Rußland weist er die Aufgabe zu, den Orient zu civilisiren, und in die Steppen Asiens die europäische Cultur zu tragen. Dort habe es noch für Jahrhunderte Beschäftigung, und Europa habe ein wichtiges Interesse daran, die Civilisation sich weiter ausbreiten zu sehen.

— Das hiesige Central-Comité der polnischen Demokratie fordert Frankreich auf, den Polen mit Geldmitteln zu dem furchtbaren Kampfe beizustehen, den sie zu bestehen haben. Die Chefs der Nationalgarde, die Präsidenten und Beamten der Clubbs, die Journalisten, alle Bürger die irgend eine einflußreiche Stellung haben, mögen sammeln für die polnische Sache!

— Die Arbeiter pflanzten gestern auch im Luxemburg-Garten einen Freiheitsbaum. Als Alles zur Ceremonie vorbereitet war, riefen sie Albert und Louis Blanc herbei: „Nehmt, Ihr ersten Arbeiter von Frankreich", so redete Beide ein Zimmergeselle an, „diese Schaufel, und befestigt den Baum der Arbeit und der Freiheit!" Sichtbar gerührt antwortete Louis Blanc, wie er stolz auf diesen Titel sei, wie er sich aber frage, ob es nicht Hochmuth sei, wenn er glaube ihn verdient zu haben? Möchten seine Aeste, rief er zum Schluß mit dem großen deutschen Reformator des 16ten Jahrhunderts aus, sich so gewaltig ausbreiten, daß sich alle Völker der Erde friedlich unter seinem Schatten lagern können.

— In der gestrigen Sitzung der Arbeiter-Commission des Luxemburg wurde beschlossen, daß die Arbeiter der Druckerei Derosne und Cail, bei vergrößerter Anzahl der Arbeiter und sich verringender Beschäftigung sich dergestalt in die Arbeit theilen würden, daß jeder wenigstens Brod verdiene, so viel er brauche. Dieser Vorschlag wurde zum provisorischen System erhoben. Den Arbeitern blieb überlassen, ob sie Lohn und Gewinn gleich vertheilen wollten, oder nur den Gewinn. Nach Beendigung dieser Sitzung begab sich Louis Blanc auf den Quai Billy, wo 1500 Setzer versammelt waren, und setzte denselben die Vortheile dieses Systems auseinander. Der Enthusiasmus war unbeschreiblich — man trug Louis Blanc in seinen Wagen zurück!

— Der General Petit, der durch die Insubordination der Invaliden einen Augenblick von seinem Posten verdrängt war, ist aufs neue als Commandant des Invalidenhauses installirt.

— Der gewaltigste Gegner der provisorischen Regierung ist E. v. Girardin. Er sieht, daß er es mit der Republik bereits verscherzt hat, er spielt seinen Kopf, und setzt dagegen allen Verstand ein, den er in seinem Kopfe hat, so lange er noch auf seinen Schultern sitzt. Dies beweist der Schluß seines heutigen Artikels: Ihr (prov. Regierung) verlangt Widerstand. Widerstand gegen wen? Gegen die Verbrechen der Monarchie: Wir wollen Euch widerstehen! Euch, weil Ihr leidenschaftlich und kraftlos seid. Euch, weil Ihr stolz seid, und keine Ideen habt; hochmüthig und keinen Glauben! Euch, weil es Euch wohl gelingen wird die Reichen arm zu machen, nicht aber die Armen reich! Euch, weil Ihr alles aufgerührt habt, ohne irgend etwas zu lösen. Euch, weil Ihr die Consumtion desorganisirt habt, ohne die Arbeit zu organisiren. Euch, weil Ihr verspracht was Ihr nicht halten könnt, weil Ihr Euch mit Täuschungen tragt, die alle Lügen gestraft werden müssen. Euch, weil Ihr nicht den Muth hattet, dem Volk die Wahrheit zu sagen, das ihrer so würdig war. Euch, weil Ihr die Dictatur mißbraucht, ohne sie zu irgend etwas gebraucht zu haben.

Italien.

Laut den Berichten des Tessiner Republicano vom 21. März ist die Erhebung in der Lombardei eine allgemeine, und der Ruf: „Hinaus mit den Deutschen!" erschallt in jeder Stadt, in jedem Dörfchen, unter allen Ständen. Eine Nachricht von Chiasso, 8 Uhr Vormittags, lautet: „Aus Mailand gute Nachrichten. Alles ist vorüber. Das österreichische Regiment hat sich selbst aufgelöst; die provisorische Regierung hat sich festgesetzt. Das gefallene Regiment hat vor seiner Auflösung die Polizei niedergelegt, 8000 Piemonteser sind freiwillig eingerückt." Ein neuerer Bericht besagt, daß ein Theil des Schlosses in der Gewalt des Volkes ist, sodann, was ziemlich unwahrscheinlich klingt, daß ein Sohn des Vizekönigs (ein Neffe des Königs von Sardinien, dessen Schwester Gemahlin des Vizekönigs ist) an der Spitze der provisorischen Regierung stehe.

Von Como heißt es unterm 21. d. 9 Uhr Abends: „Etwa 400 Oesterreicher haben sich dem Volke auf Gnade oder Ungnade ergeben."

Der Felsinea von Bologna schreibt unterm 21. März: Gestern Abend um 11 Uhr kam an einen unserer hiesigen Freunde eine Stafette von Parma, welche die Nachricht brachte, daß sich das Volk gestern Morgen zwei volle Stunden mit den österreichischen Truppen schlug. Diese mußten endlich weichen, und das Volk beruhigte sich auf die förmliche Zusage einer Konstitution. In dem Augenblick, wo die Staffette abging, war die Stadt ruhig und sämmtliche Bürger waffneten sich. Es sind nur wenig Leute geblieben. — Dasselbe Blatt meldet die Flucht des Herzogs von Modena. — Aus einem Briefe von Genua will es ferner die Nachricht entnommen haben, daß vierzehn piemontesische Bataillone mit 40 Stück Geschütz in die Lombardei eingerückt seien.

Aus Cleven wird vom 22. geschrieben: „Heute hat Mai-

Digitized by Google

land gesiegt; aber noch bleibt uns Verona zu bekämpfen, wo sich die ganze österreichische Truppenmacht zusammengezogen hat. Der Kampf soll unter heftiger Beschießung der Stadt anderthalb Tage gedauert haben." — Am 21. begaben sich 32 bewaffnete Männer aus Campodolcino (dem ersten lombardischen Dorf jenseits der bündner Grenze) auf den Splüaner Berg, wo das österreichische Zollhaus steht, vernichteten alle österreichischen Inschriften und Schilde, führten die Kasse des Mautamts mit sich weg, und heute passirt alles unter dem Rufe: libero passo.

Florenz, den 21. März. Heute Morgen kamen hier verschiedene Gerüchte an: die Lombardei und Modena seien in Aufruhr. Von Bologna ist die Nationalgarde an die modenesische Grenze gerückt. Auch hier will man den Modenesern zu Hülfe ziehen, und da die Regierung nicht sogleich die Erlaubniß dazu ertheilt hat, so wurde ein Aufruf an das Volk vertheilt, worin man Regierung und Ministerium anklagt. Eben, 3 Uhr, hat der Minister Ridolfi auf dem Granduca-Platz zum Volke gesprochen; alle Minister waren anwesend. Zu gleicher Zeit erscheint eine großherzogliche Proklamation, wonach noch heute um 8 Uhr alle Linientruppen und Freiwillige der Guardia Civica nach der Grenze marschiren sollen.

Großbritannien und Irland.

London, den 25sten März.

Im Oberhause wurden innere Angelegenheiten berathen, welche für das Ausland von keiner Erheblichkeit sind.

Im Unterhause beklagte sich Lord John Russel darüber, daß selbst die beiden Nächte, welche der Regierung zur Besprechung ihrer Maaßregeln vorbehalten wären, Montag und Freitag, gewöhnlich größtentheils über allerhand anderen Anträgen und Zwischengesprächen hingingen. Er forderte also Hrn. Baillie auf, seinen heutigen Antrag fallen zu lassen. Dazu war Hr. Baillie aber nicht zu bewegen. Sein Antrag, die englischen Geschwader von der afrikanischen Küste zurückzuziehen, ward mit 216 Stimmen gegen 80 verworfen. Hr. Scrope brachte ein Beispiel von der Hartherzigkeit irischer Gutsbesitzer zur Sprache worüber Sir Robert Peel den amtlichen Bericht vorlas, welchen Major M'Kie darüber den Armenpflegern erstattet hat. Hr. Blake, ein Gutsbesitzer in Galway, hat mehrere arme Familien aus ihren Hütten auf eine ungesetzliche Weise vertrieben; er hatte ihnen sein Vorhaben gar nicht angekündigt; die gewählte Zeit war vorzüglich die Sylvesternacht. Die Leute waren ohne Gnade mit ihren hülflosen Kindern aus ihren Hütten vertrieben und an der kahlen westlichen Küste in stürmischer Winternacht der Kälte ausgesetzt worden; einige der Kinder waren krank, die Eltern flehten vergebens, daß sie nicht herausgeworfen würden und die Häuser bis nächsten Morgen möchten stehen bleiben; all ihr Flehen war umsonst; manche von diesen Unglücklichen starben. Das Haus zeigte seine Entrüstung. Wenn man solche Abscheulichkeiten durch keine Gesetze erreichen könne, sagte Peel, so könne man sie doch wenigstens im Parlamente an den Pranger stellen. Sir G. Grey versicherte, Alles aufbieten zu wollen, um jenen Hrn. Blake gesetzlich zu bestrafen. Aber die Regierung mußte viele Vorwürfe hören, besonders darüber, daß sie einen solchen Unmenschen nicht sofort von dem Amte eines Friedensrichters entlassen habe.

— Die Times enthält heute ein Lob, welches englischen Ohren so wohltönend zu vernehmen ist, das Lob der britischen Verfassung. Sie triumphirt darüber, daß in diesem Augenblicke auf dem Festlande von Königreich zu Königreich das alte Muster der Insel nachgeahmt wird. Der Kaiser von Oesterreich und der Papst, sagt sie, versuchen zu gleicher Zeit, ein englisches Parlamentsglied herzustellen. Als Beispiel eines solchen führt sie John Hobson Esq. M. P. an, welcher jetzt den Platz vertritt, wo vor sechszig Jahren sein Vater ein Tuchhändler-Lehrling war und das Pflaster vor der Ladenthür mit Wasser besprengte, während er doch zugleich von einer Familie abstammt, welche so alt wie die Howards ist. Er kann seinen Ursprung auf die Zeit der Plantagenets zurückführen, und Kathedralen sind über dem Staube seiner Vorfahren gebaut und wieder neu gebaut. Jetzt ist er beschäftigt, nützliche Vorschläge für künftige Geschlechter zu machen, und er vereinigt also in seiner Person Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein solcher Mann ist ein Schmuck Englands, wie die alten Hallen normännischer Großen, wie die Landkirchen und alten Eichen. — Wir wollen es gern anerkennen, daß unter allen Ländern Europa's England das einzige ist, wo der mittelalterliche Adel keine unnütze und täglich lächerlicher und unerträglicher werdende Last geworden; so weise ward es in England vorgesehen, daß der Adel in keine Kaste ausarte, sondern eine Verbindung von altem großem Reichthum und neuem großen Verdienst darstellt, gewissermaßen einen Ritterorden, in welchen jeder aufgenommen wird, welcher sich des Ritterschlages werth macht. Indeß ist es jetzt nicht das englische Muster ausschließlich, welches wir nachahmen. Die britische Verfassung gehört der merkwürdigen Insel so eigenthümlich an, wie ihre alten Eichenbäume. Der Geist unseres Jahrhunderts macht es nothwendig, daß Männer, welche sich aus den niedrigsten Umständen zu Ansehen, Einfluß, öffentlicher Wirksamkeit heraufarbeiten, nicht mehr wie in England eine seltene Ausnahme bleiben, sondern etwas Gewöhnliches und Naturgemäßes werden. Der Geist des Jahrhunderts ist demokratisch.

— John O'Connell, welcher das Benehmen der Herren Mitchell, Smith O'Brien u. s. w. doch selbst so wenig billigt, erhebt sich jetzt für sie, da sie in Anklagestand versetzt sind. „Die Minister, sagt er, haben von Neuem zu den verrosteten Waffen der Verfolgung gegriffen, Waffen, die denen, welche sie gebrauchen, immer mehr Schaden zufügen, als denen, gegen welche sie gerichtet sind, und die durch tausend Zufälle zerbrochen werden können. Eine Niederlage muß für die Minister verderblich sein, und ein glücklicher Erfolg muß vermehrte und höchst gefährliche Erbitterung hervorrufen." Die Minister wissen es freilich wohl selbst, daß sie nur zwischen zwei Uebeln zu wählen hatten. O'Connell wirft Lord John Russell vor, daß unter seiner Verwaltung eine Million Irländer durch Hunger oder Hungerkrankheiten umgekommen wäre, und daß er sein Versprechen die gerechten Forderungen Irlands zu erfüllen, ganz und gar außer Acht gelassen habe.

— Die Entlassung englischer Arbeiter in Frankreich dauert fort; es ist ein Unterstützungs-Comité für sie eingerichtet worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. März. Die „Berl. Ztg." theilt nun die Ernennung des neuen Ministeriums mit. Ernannt sind: Der Geheime Staatsminister Graf A. W. Moltke zum Premier- so wie zum Finanzminister; der Geheime Staatsminister C. E. Bardenfleth zum Justizminister; Kammerherr Graf F. M. Knuth zum Minister des Auswärtigen; der Kammerpräsident C. A. Bluhme zum Handelsminister; Magister D. G. Monrad zum Minister des Kirchen- und Unterrichtswesens; Capitain A. F. Tscherning zum Kriegsminister; Etatsrath L. N. Hvidt und der Höchstegerichtsadvokat O. Lehmann zu Ministern ohne Portefeuille.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, den 15ten März. Durch großherrliche Entschließung vom 6ten d. M. ist Hadschi Said Pascha, ehemaliger Finanzminister, zum Mitglied des obersten Justiz-Conseils ernannt worden. — Am 9ten d. M. hatte Lord Cowley, der einen von seiner Regierung ihm ertheilten Urlaub anzutreten gedenkt, seine Abschieds-Audienz beim Sultan. Bis zum Wiedereintreffen Sir Stratford-Cannings wird der Sekretair-Dolmetsch der hiesigen britischen Botschaft, Hr. Alison, die laufenden Geschäfte besorgen, ohne jedoch als Geschäftsträger beglaubigt zu sein.

Eisenbahnen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 19ten März bis incl. 25sten März 1848 auf der Hauptbahn 7743 Personen.

Handelsbericht.

Berlin, den 30sten März. An der heutigen Kornbörse waren die Preise von Weizen nach Qual. 50—54 Thlr.; Roggen nach Qualität 30—32 Thlr.; do. p. Frühj. 29¾—28 Thlr. regulirt; Gerste in loco nach Qualität 30/31 Thlr.; Hafer in loco nach Qualität 20/22 Thlr.; do. p. Frühjahr 16¾—16½ Thlr.; Rüböl in loco 9¾—9 Thlr.; do. p. Frühjahr 9¾ Thlr.; Spiritus in loco 14¾ Thlr.; do. p. Frühjahr 14¾ Thlr.

Der politische Clubb ist gestern einem Tage zuvor im Mielentzschen Saale, auf Antrag einiger Herren aus Cöln gefaßten Beschlusse beigetreten, welcher dahingeht: „durch ein Manifest die Provinzen des Staats zur Absendung vertrauter Männer nach Berlin aufzufordern, um aus diesen ein sogen. Central-Comite für die Betreibung der öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere des Verfassungs-Werkes zu bilden." Diesen Beschluß müssen wir auf das Entschiedenste angreifen. Was will man thun? — Nennen wir die Dinge beim rechten Namen! — Man will gleichgesinnte Männer aus allen Provinzen versammeln, um mit ihnen

die Entwickelung des Verfassungs-Werkes zu dirigiren; also man will eine „Constituirende Versammlung" und das für deren Berufung ernannte Comité tritt auf als provisorische Regierung!" Gegen eine solche aber protestiren wir mit aller Kraft, und wir sind überzeugt, mit der Majorität des Landes, — ja vielleicht mit der ganzen Nation, ausgenommen die Mitglieder dieses ungeheuerlichen Organs selbst. Oder heißt das nicht Regierungsgewalt sich anmaßen, wenn man die Provinzen auffordert Deputirte zu schicken zur Berathung und Leitung der Staatsangelegenheiten? wenn man ein Wahl-Manifest erläßt? Wäre die Natur und Function einer solchen Versammlung nicht die einer „konstituirenden? — Eines der zustimmenden Klub-Mitglieder war wenigstens so ehrlich, ihr selbst diesen Namen zu geben. Wir wollen die Freiheit, streben sie an mit Begeisterung, mit allen Kräften, aber wir wollen nicht den Boden des Rechtes, der Vernunft unter den Füßen wegstoßen; wir werden ihn vertheidigen gegen jeden Angriff, er komme von absolutistischer oder anarchischer Faktion. — Preußen befindet sich in einem provisorischen Zustande. Das absolute Regiment ist beseitigt, die constitutionelle Verfassung noch nicht formulirt; die Regierung selbst ist eine provisorische. Aber sie ist da! sie besteht Kraft des Willens der Nation, und besteht zu Recht, so lange die Nation nicht in organischer Weise das Mandat gekündigt hat. Also keine zweite provisorische Regierung neben ihr! Keine Gegen-Regierung! Oder soll das Land sich von Neuem spalten? Ist noch nicht genug des Bluts geflossen? Wahrlich, jeder Tropfen wäre zu viel, durch den ein solches Regiment dem Lande aufgedrängt würde! Darum weisen wir es zurück, und erklären den Plan nicht nur für ungesetzlich, sondern auch für unüberlegt. Man will Volksvertreter hier sehen, aber wie sollen sie gewählt werden? — Das Manifest antwortet: in Volksversammlungen. Und Ihr glaubt, das Volk Preußens werde sich versammeln um einen Convent zu beschicken, den die noch nie als Männer des Vertrauens genannten Herren berufen haben? — Wenn aber nicht ganz Preußen dem Manifeste folgt, wenn eine Stadt, ein Flecken, ja ein Dorf sich ausschließt, mit welchem Rechte wollt Ihr der Nation Eure Beschlüsse aufdringen, oder sie für die Stimme des Volkes erklären? — Aber man geht weiter. Die Versammlung soll am 2 April sich hier constituiren. Es bleiben also 3 Tage für die Versendung und Austheilung des Manifestes, für Berufung und Abhalten der Volksversammlungen, und für die Herreise der Deputirten! Der Gedanke trägt etwas von jugendlicher Schwärmerei. Wir fürchten kaum noch etwas von jenem Wahl-Manifest, denn der gesunde Sinn des Bürgers wird es unberücksichtigt lassen, er wird es belächeln, und die provisorische Regierung des Mielentzschen Saales wird ohne Convent die Geschicke Preußens lenken müssen. Oder will nach dem 2. April die gestrige Versammlung vielleicht als constituirende auftreten? — Aber jener Beschluß hat auch eine ernste, wahrhaft gefahrbringende Seite. Die Herren rennen ihren, unseren Feinden, den Feinden der Freiheit in die Klingen; sie bedenken nicht, daß ihr Unternehmen, ihre Sprache von gestern der Reaktion in die Hände arbeitet, ihr Waffen schmiedet. Ihr selbst seid die schlimmsten Feinde der Freiheit, denn Ihr untergrabt das Vertrauen zur Freiheit und treibt das Volk der Reaktion in die Arme. Daß aber auch der politische Clubb sich einem solchen Werke anschließen konnte, bedauern wir im allgemeinen Interesse, da wir ihn als ein frisches Lebenszeichen und als einen Verein tüchtiger Kräfte freudig begrüßten. Derselbe geht in seiner jetzigen Zusammensetzung weit über den Standpunkt der Begründer hinaus, wenn dieser, wie versichert wird, der Constitutionell-monarchische, und nicht, wie es scheinen könnte, der republikanische ist. Endlich rufen wir das Eine denen ins Gewissen, die ungescheut das Aeußerste sagen, wenn sie es auch nicht selbst thun würden: Die Oeffentlichkeit ist eine Macht! Hütet Euch, sie zu mißbrauchen! Die Freiheit giebt Rechte, aber auch Pflichten! Die erste Pflicht ist die der Selbstbeherrschung. Bei den meisten Rednern des gestrigen Abends hörten wir nur die Stimme der zügellosen, oft nicht einmal natürlichen Leidenschaft.

Berlin, den 30sten März 1848. v. Daxur.

An unsere Mitbürger in Berlin!

Gleich den von unsern Mitbürgern in Anklam unterm 22. März in der Beilage zu No. 73. der Haude- und Spenerschen Zeitung ausgesprochenen Gefühlen und Grundsätzen erkennen wir das von Euch Errungene an, können aber auch nicht zurückhalten, Euch in Liebe ebenfalls zuzurufen: haltet fest an Eid und Pflicht, an der alten vielfach bewährten deutschen Treue! Tretet Unordnung und Anarchie kräftig entgegen, schaart Euch um den angestammten König, schützet ihn und den Thron, achtet die Stimme der Provinzen, wie sie durch unsere jetzigen und künftigen Vertreter laut wird, und bedenket, daß Ihr nicht allein das Vaterland ausmacht. Nur auf diese Weise könnt Ihr der Provinzen Zustimmung mit Euch versichert sein und Weh und Ach eines Bruderzwistes abwenden.

Kreisstadt Friedeberg i. d. N.-M., den 28 März 1848.

v. Petersdorff, Landrath. Zierenberg, Superintendent. v. Ritzlichtenow, Gutsbesitzer. Kaiser, Rektor. Stolle, Land- und Stadtrichter. Zimmermann, Bürgermeister. Decker, Apotheker. Walther, Buchdrucker. Gerlach, Konrektor. Schulz, Bürgerschütze. Rehmann, Gutsbesitzer u. Schulze. von Brand, Gutsbesitzer. Hahnfeldt, Schulze. Diehr, Gerichtsmann. von Brand, Gutsbesitzer. Mieferstädt, Bürgermeister aus Woldenberg. F. A. Falbe, Rathmann aus Woldenberg. Rehbaum, Damitz, Hybother, Raatz, Hoble, Stadtverordnete aus Woldenberg. Krause, Gerichtsmann. Schulz, Schulze. v. Brand, Hauptmann a. D. Mandel, Ober-Landes-Gerichts-Referendar. Golz, Gerichtsmann. Rathe, Schulze. Luhm, Gerichtsmann. Roster, Rathmann. Schulz, Gerichts-Schulze. Wegner, Schulze. Senff, Rendant. G. Seydler, Billetteur. Rehmann, Gutsbesitzer. Massow, Justitiarius. Hildebrandt, Feldmesser. Prange, Schmiedemeister. Butschke, Zimmermeister. Rosenhain, Kaufmann. Frank, Kaufmann. Fehrle, Brauerei-Besitzer. Zierenberg, Kammergerichts-Auskultator. Grams, Bürger. Fischer, Zimmermeister. Braun, Maler. Seydler, Gastwirth. Seydler, Mühlenbesitzer.

Bürgerschützen aus Friedeberg:

Krüger. Brix. Zander. Meyer, Merkel. Schulz. Walther. Marks. Kottke. Walther. Bock. Marks. Gabriell. Wallis. Gräfe. Rodehorst. Haak. Wieland.

Stadtverordnete aus Friedeberg:

Andrae. Blum. Schröder. Marks. Meyer. Küntzel. Thümen. Altenburg. Bratzke. Falkner. F. Kottke. Winkelmann. Meyer. Schüler. Prange. Walther. Bernick. Rettschlag. Grauwinkel. Wilhelmy.

Horn, Schulze. Bohn, Schulze. Schröder, Gutsbesitzer. Holtz, Gutsbesitzer. Puff, Schulze. Röber, Schulze. von Langensteinkeller, Gutsbesitzer. Fleischer, Gutsbesitzer. Stachow, Gutsbesitzer. Hebing, Gerichtsmann. Katuschke, Schulze. v. Wedemeyer jun., Gutsbesitzer. Präger, Schulze. Knappe, Kandidat. Brauer, Gerichtsmann.

In der jetzigen auf politische Entwickelung hindrängenden Zeit fühlen die unterzeichneten Neumärker sich gedrungen, dem patriotischen Gefühle, welches in ihren treuen Unterthanen-Herzen lebendig ist, Worte zu geben. Sie erklären deßhalb hiermit feierlich:

daß sie mit vollem, innigem Vertrauen auf ihren König blicken,

daß sie seiner in ruhiger Ueberlegung mit den Vertretern des Landes zu fassenden Entschließungen gewärtig sein wollen, und die freudige Hoffnung hegen, daß in allen Provinzen des preußischen Staats dieselbe Gesinnung die herrschende ist.

Königsberg in der Neumark, den 28. März 1848.

Bayer, Landrath Königsberger Kreises. v. Mülheim auf Gudden. v. Holtzendorff auf Carlstein. F. Protz auf Wrechow. v. Treskow auf Blankenfelde. v. Sydow auf Dobberphul. J. v. der Osten. Meier, Prediger. Wilke, Wirthschafts-Inspector zu Warnitz. v. Arnim auf Gr. Wubieser. Steinhausen, Bürgermeister aus Cüstrin. v. Treskow auf Schmarfendorff. Schmolling, Bürgermeister zu Bärwalde i. N.M. v. Lewetzow auf Gossow. v. Kahle auf Bellin. Krahmer auf Belgen. Schultz, Bürgermeister zu Zehden. Nesselhauf auf Grünrade. Boldt auf Batzlow. Pietsch auf Domaine Neudamm. Pampe auf Darrmietzel. Pahl, Justiz-Rath. Jahn, Commerzien-Rath. Götz, Kaufmann. Hoffmann, Apotheker. Hilgendorff aus Neudamm. Badicke auf Schönfeld u. Domainen-Pächter vom Amte Grüneberg. Piper auf Rehdorff. Durow, Wirthschafter. Zuleger, Kreis-Secretair und Stadtverordneter. Zwick, Bürgermeister ꝛc. von Königsberg i. d. N. Glorin, Kaufmann zu Königsberg i. d N. Meinicke, Zimmermeister zu Königsberg i. d. N. Bounesz, Justiz-Commissarius. Uebel, Königl. Oberamtmann. Eckner, Bau-Inspector. Schwartz, Rendant. Schmidt, Stadt- und Polizei Secretair. Hartmann, Rendant. Oppermann, Rathsherr zu Königsberg i. d. N. Mahlow, Rathsherr daselbst. Bernet, Rendant. B. Benjamin, Kaufmann. Striese, Stadtverordneter, Buchhändler. Hoffmann, Rathsherr. Bayer, Pr. Lieutenant a. D. Sichter, Feldmesser. Regenberg, Pr. Lieut. und Gutsbesitzer. Wiegers, Musik-Director. Behrendt, Bezirks-Vorsteher. Hippe, Lehrer. Windolff, Kaufmann. Schild, Lehrer. Staege, Gerichts-Kanzlist. Plenzig, Lehrer. Hubbe, Schlosser. Schänker, Uhrmacher. Erdmann, Goldarbeiter und Stadtverordneter. Hitze, Forst-Kassen-Rendant und Statverordneten-Vorsteher. von Frankenberg, Oberst-Lieut. a. D. Gnewickow, Riemermeister, Holtzheimer, Mühlenbesitzer. Praetel, Secretair. Küster, Oekonomie-Commissarius. Hube, Spez.-Commissions-Actuar. Fesca, Postamts-Administrator und Stadverordneter. Michaelis, Rathsmaurermeister. Bausch, Riemermeister. Jacob Wolff, Kaufmann. Rendant, Schulze von Klein-Mantel. Püpke, Kossäth und Gerichtsmann daselbst. Franz, Kossäth daselbst. Berndt, Bauer und Schulze zu Rahausen. Liese, Kolonist und Schulze zu Neu-Lietzegöricke. Bock, Sekretair. Toussaint auf Wahrfelde. Schwill, Färber u. Kirchenvorsteher. Mieske, Kaufmann. Bergemann, Schmidt. Müncke, Schulze in Blankenfelde.

— Aus den Vorträgen und Beschlüssen der gestrigen Volksversammlung, welcher man das Zeugniß musterhafter Haltung und Ordnung nicht versagen kann, wird sich ein wichtiges Element un-

serer gesellschaftlichen Verfassung der Zukunft herausgestalten, wenn die Anträge in einer Weise praktisch weiter ausgebildet und aufgefaßt werden, daß sie in eine staatliche Ordnung, welcher Art sie sein möge, hineinpassen. Diese neue Ordnung wollen wir nicht blos für das Bedürfniß des Augenblicks gestalten, sondern durch organische Einrichtungen dazu den festen Grund für alle Zukunft legen. Wir müssen aber von unten auf bauen, damit wir den Fehler der Franzosen vermeiden, welche ein glänzendes Dach ihres Freiheitstempels auf morsche Säulen der Büreaukratie oder Anarchie stützten, daher immer wieder in die alte Verwirrung zurücksanken. Zur Ausführung der Beschlüsse, welche, wie dies in einer Volksversammlung nur geschehen kann, sehr allgemein gehalten sind, machen wir folgende Vorschläge: 1) Soweit nicht schon Gewerbsgenossenschaften (Innungen rc.) einerseits der Meister, der Fabrikanten, andererseits der Gesellen, Arbeiter und selbst Tagelöhner — wie z. B. in Danzig und Königsberg derer, die das Getreide in die Schiffe laden — gewerbsklassenweise bestehen, bilden sich dergleichen mit regelmäßigen Vorständen und Abgeordneten, welche von ihnen aus ihrer Mitte, je auf 3 Jahre gewählt werden, in allen gewerbs- und verkehrreichen Städten und Gegenden. — Die jetzigen und einzurichtenden Handelskammern gehen nicht tief genug auf alle verschiedenen Arbeiterklassen herunter. Zu den Errungenschaften der Gegenwart und Zukunft gehört aber vor allen Dingen das Recht jedes Bürgers, wo er auch stehe, über seine Interessen und Angelegenheiten mitzuberathen. 2) Zur Ausgleichung oder zur Entscheidung von einzelner Streitigkeiten u. zur Aufrechthaltung der polizeilicher Ordnung, a. in jeder Gewerbsgenossenschaft beziehungsweise der Meister, oder der Arbeiter, ist der Vorstand oder ein besonders aus der Mitte dieser Genossenschaft (Innung) bestelltes Schiedsgericht bestimmt, b. im übrigen und namentlich zur Ausgleichung und Entscheidung von Streitigkeiten aus diesem gegenseitigen Verhältniß zwischen Meistern, Arbeitern rc, wie zur Aufrechthaltung der polizeilichen Ordnung in Fabriken und Gewerbsanstalten mit der Befugniß auch mäßige Strafen zu bestimmen, werden überall Gewerbegerichte gebildet, deren Mitglieder aus der Wahl, sowohl der Meister und Fabrikanten, als der Werkführer und Arbeiter je auf 3 Jahre bestellt werden. Diese Mitglieder des Gewerbsgerichts wählen ihren Präsidenten aus ihrer Mitte. 3. In jeder gewerbreichen Stadt und Gegend werden zur Berathung der gemeinschaftlichen Interessen sowohl der Fabrikanten, Meister als der Gesellen und Arbeiter nach Wahl aus ihrer Brüder Mitte, Handels- und Gewerbskammern eingerichtet, in welche sowohl jene als diese vertreten sind; die letzteren ernennen aus ihrer Mitte den Vorsitzenden, den Geschäftsführer und Abgeordnete je auf 3 Jahre. Diese Kammern haben vorzüglich über Lage und Gang des Handels und Gewerbes, der Arbeits- und Lohn-Verhältnisse zu berathen, die gegenseitigen Forderungen der Arbeiterklassen zu vermitteln und nach Befinden zur Entscheidung und Abhülfe des Ministeriums zu bringen. Die Anträge jeder Gewerbsgenossenschaft sind zunächst an ihre Handels- und Gewerbs-Kammern zu richten. 4. An der Spitze als Mittelpunkt der Handels- und Gewerbskammern steht ein von der Regierung bestelltes Ministerium für Handel-, Gewerbe- und Arbeiter-Verhältnisse, in welchem sich alle Anträge der verschiedenen Gewerbekammern vereinigen und welches zur Fürsorge nicht nur für die Hebung der Industrie, sondern auch für die Wohlfahrt der Menschen und Arbeiter, durch welche jene besteht, verpflichtet ist. — Die Ursachen der Noth einzelner Gewerbsklassen und die Mittel zur Abhülfe können nur durch eine weite Uebersicht aller Verkehrs- und Erwerbs-Verhältnisse nicht bloß im ganzen großen Vaterlande, sondern auch in den auswärtigen, Continental- und überseeischen Staaten vollständig erkannt werden, wozu es völkerrechtliche Verbindungen durch Gesandte und Consuln bedarf. — 5. Dem Ministerium zu 4. steht ein von dem Handels- und Gewerbskammern des ganzen Landes (No. 3.) bestellter Central-, Handels- und Gewerbs-Rath zur Seite, in welchem (vergl. No. 3) auch die Arbeiter vertreten sind. — Die Sitzungen der Gewerbsgerichte und der Gewerbs- und Handelskammern sind öffentlich. Aktive und passive Wahlfähigkeit (das Recht zu wählen und gewählt zu werden) sind unbeschränkt, so weit jemand nicht der bürgerlichen Ehre verlustig ist.

Berlin, den 27. März 1848. L.

(Eingesandt.)

Die vielen tadelnden Urtheile und Beschwerden, welche gegenwärtig im Volke über das Wesen, Thun und Treiben der Militair- und Staatsbeamten gehört werden, würden, mit wenigen Ausnahmen, beseitigt werden, wenn man sie dafür nähme, was sie, bei der bisherigen Verfassung, offenbar gewesen und auch nur sein konnten, nämlich:

Menschliche Wesen, die in bloße, jedem Winke dessen, der sie regierte, folgsame, Maschinen umgewandelt worden.

Erst, wenn die Staats- und Militairbeamten aufgehört haben werden, einen besondern Stand zu bilden, wenn dem Staate nur dienen darf, wer sich im Dienste des Volkes und der Gemeinde bereits als tüchtig erwiesen hat, dann wird der Fürst mehr und mehr auf die Führung der Aufsicht sich beschränken und die Verwaltung den Gemeinden, den Kreisen, den Provinzen überlassen; dann wird er nicht mehr genöthigt sein, unfähige Personen, die sich weit erhaben dünken über das Volk, in seinen Rath zu wählen, blos weil sie 5, 6 und 10 Jahr sich dazu vorbereitet, oder wohl gar umsonst gearbeitet haben; dann wird er im Stande sein, aus dem ganzen Volke die Tüchtigsten und Bewährtesten zu seinem Dienst auszuwählen, und das Volk wird Vertrauen zu einer Verwaltung fassen, in welcher es die geehrt steht, die es gewohnt war, an seiner Spitze zu sehen.

Diese Zeit ist nahe! Darum mit aller Aufmerksamkeit, mit unparteiischen Blicken, aber auch mit Geduld, Ruhe und Besonnenheit freudig und vertrauensvoll ausgeharrt!

Vergeben und vergessen wir für immer, was ja doch durch nichts ungeschehen gemacht werden kann. ...h...

An unsre Berliner Mitbürger.

Die Stimme eines alten Lützowers aus Pommern.

Ein heilig Grab ward Euch in kühler Erde,
Euch ward durch Eures eignen Volks Geschoß
Der Heldentod auf freiem deutschen Heerde
Durch Bruderschwerdt gemord't zu Mann und Roß;
Doch wofür Brüder Ihr zu Tod getroffen,
Darin liegt Eures ganzen Volkes Hoffen.

Für seine Freiheit, seinen heiligen Glauben
Habt Ihr gekämpft mit hohem deutschen Muth;
Was Ihr errungen kann uns Niemand rauben,
Verzeichnet bleibt's mit Eurem Heldenblut
Zum ew'gen Ruhm für Eures Volks Geschichte
In Flammenschrift zum ew'gen Weltgerichte.

Es weilt der Blick mit bangem Sehnen
Auf Eurem schönen Heldengrab;
Das Auge schaut voll Schmerzensthränen
Zum Gott, der Licht und Freiheit gab.

Wir schwören Brüder, Euren Lieben
Treu Vater, Schutz und Rath zu sein
Nie soll sie Erdennoth betrüben,
Ja Weib und Kind soll unser sein!

Den Brüdern, die für uns gestorben
Der Freiheit schönen Heldentod,
Werd' auch von dem, was wir erworben
Für ihre Lieben Schutz und Brod!

Gott hört den Schwur, durch Deutschlands Gauen
Schallt er in heilger Treue hin
Wenn wir ein freies Deutschland bauen,
Kommt er uns nimmer aus dem Sinn.

So ruhet wohl Ihr theuren Brüder!
Treu ward' Euch Schwur und Bruderwort,
Frei seht Ihr uns als Deutsche wieder
Ein Deutschland nur, Ein Gott, Ein Hort.

Drum zaget nicht, Ihr armen Wittwen, Waisen,
Ob auch der Vater Euch im Grabe ruht;
Was er vollbracht, muß jeder Deutsche preisen,
Der Satzung Macht zersprengte kühn sein Muth.

Das Preußen-Volk wird nie ein Kind vergessen
Des Vater starb für seinen freien Heerd,
Wird liebevoll es an sein Herz stets stets pressen
Zu jeder Zeit es halten hoch und werth.

Tief find't Ihr uns gerührt bei Euren Klagen,
Wir theilen treu mit Euch den herben Schmerz,
An Wunden, die Euch blinder Wahn geschlagen,
Darf trostlos nicht verbluten Euer Herz.

So muthig, — wolle Gott es geben —
Mögt kühn Ihr Brüder vorwärts streben,
Im heil'gen Zeichen unserer Zeit!
Doch glaubt Ihr schon zu weit gegangen,
Da unser Werk kaum angefangen.
Steht Ihr vom Ziele noch sehr weit;
Wollt Ihr sogar durch zaghaft Wanken
Dem Geistes Werke setzten Schranken,
Habt Ihr dem Tode es geweiht.

Wollt Ihr ein einig Deutschland bauen,
Müßt treu verbrüdert Ihr nur schauen
Nach Freiheit, Gleichheit, Recht und Licht;
So nur ehrt Ihr der Brüder Streben;
Die frei geopfert Gut und Leben;
So will es deutsche Bürgerpflicht.
Fort mit der blinden Satzung Ketten!
Kann sich der freie Freiheit nicht retten,
Gedeihet Deutschlands Freiheit nicht.

Steht fest im Licht Ihr deutschen Herzen!
Der ew'gen Liebe helle Kerzen
Durchstrahlen Deutschlands schönes Rund.

by Google

Ein freies Deutschland muß uns werden,
Des Glaubens Kraft siegt jetzt auf Erden
Laut giebt's die innere Stimme kund.
Folgt ihr, geliebte deutsche Brüder,
Laut tön' es durch ganz Deutschland wieder,
Ein Deutschland, — frei sein Staatenbund!

D. in J.

Berlin, den 30sten März. Die vollständigste Unabhängigkeit
des Richter-Amtes ist uns durch Königliches Wort verbürgt wor-
den; kein Richter kann fortan auf einem andern Wege, als durch
den Richterspruch seines zuständigen Gerichtes entlassen oder auch
nur versetzt werden. Wenn sich diesem Prinzipe gegenüber dennoch
von manchen Seiten Stimmen erheben, die von den Räthen der
Krone die sofortige Entlassung des Oberlandesgerichts-Präsidenten
v. Gerlach in Magdeburg verlangen, so kann dies nur aus einem
gänzlichen Verkennen der Verhältnisse geschehen sein. Wer dies
verlangt, setzt sich selbst mit den durch die Revolution eroberten
Garantien in einen unauflösbaren Widerspruch. Herr v. Gerlach
ist richterlicher Beamter, — die verkündete Unabhängigkeit des
Richterstandes muß ihn selbst gegen die Ansicht des Volkes in sei-
nem Amte so lange schützen, bis er nicht etwa den bestehenden
Strafgesetzen verfällt. Seine, durch einen Akt der Kabinets-Justiz
erfolgende Entlassung aus dem Justizdienste wäre ein Bruch der
uns gegebenen Königlichen Verheißung, den wir nicht einmal für
möglich halten sollten. Die Gesinnungen des Herrn v. Gerlach
mögen sie auch noch so sehr mit dem Bewußtsein der Zeit in Wi-
derspruch stehen, können allein niemals seine Entlassung rechtfertigen.

Maerder.

Bürger Berlin's. Ihr habt das 24ste Regiment zu Euch ge-
rufen. Dasselbe ist in den letzten Wochen hier in Magdeburg ge-
wesen. Ungern, sehr ungern sehen wir diese braven Soldaten
heute aus unserer Mitte scheiden. Sie sind vom ersten Tage ih-
rer Ankunft an in das freundlichste Verhältniß zu den Bürgern
getreten; sie haben keinen Augenblick, auch in den Stunden der
größten Aufregung vergessen, daß der echte Preußische Soldat zu-
gleich Preußischer Bürger ist; mit einem Worte, sie haben sich
durch ihr Verhalten die allgemeine Liebe der Bürgerschaft erwor-
ben. Wir sind dem achtbaren 24sten Regimente diese Anerkennung
schuldig; wir sprechen sie in dem Bewußtsein aus, daß unsere
ganze Bürgerschaft derselben beitritt.

Magdeburg, den 29. März 1848.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Magdeburg.

Nachricht.

Die hallischen Buchhändler haben einstimmig beschlossen, alle
Pamphlets und fliegenden Blätter, die einen böswilligen Charakter
an sich tragen und zur Anarchie aufreizen, unnotirt zurückzuschicken,
oder, falls sie anonym eingesandt sind, zu vernichten, um ihrerseits
alles zu vermeiden, was die Aufregung vermehren könnte. Es
scheint ihnen dies eine Pflicht zu sein, die jedem Besonnenen, jedem
sein Vaterland wahrhaft liebenden Deutschen obliegt.

Eine Wahl im 39sten Bezirk.

Da mir der Gegenstand weniger theuer als die Insertionskosten,
so dränge ich nur Facta zusammen, obschon eine ausgedehnte Mit-
theilung höchst nothwendig wäre. —

Hierfür mache ich aber hauptsächlich auf einen Artikel der ge-
strigen V. Z. „Die provisorischen Anordnungen ꝛc."
des Herrn Simion, aufmerksam, denn darin liegt Ver-
nunft. —

Zur Sache. — Ich hatte in einem Artikel d. V. Z. die Wah-
len des Hauptmanns ꝛc. angegriffen; man lese diesen. Am Diens-
tag kam Herr Herz zu mir, um anzuzeigen, die betreffenden Her-
ren hätten ihr Amt niedergelegt. Derselbe äußerte in Gegenwart
des K. A. Herrn Borchardt, man müsse aber doch nun zuerst
über Herrn Lehwaldt abstimmen. Ich widerlegte, und äußerte:
man müsse vor Allem sich über einen Wahl-Modus verständigen.
Auf Verlangen theilte dem Herrn Herz meine Modus mit. Ich
habe also mit demselben nicht zurückgehalten, und nicht erst im Au-
genblick einer beabsichtigten Debatte vorgebracht, son-
dern er war bekannt. —

Am Mittwoch N. 5 Uhr waren wohl alle Bürger versammelt,
ob alle Schutzverwandte die doch gleiches Recht genießen müssen,
weiß ich nicht, nur so viel daß die Schutzverwandten aus meinem
Hause dringend aufgefordert waren, ihr, ihnen heilig sein müssen-
des Recht in Anspruch zu nehmen. Diese waren auch gegenwär-
tig. Herr Lehwaldt eröffnete die Versammlung. Am Schluß
der Einleitung, und indem er sich zurückziehen wollte, schlug er
ein Wahl-Comite vor. Er nannte mich von der Gegenpartei, wie
er sich ausdrückte, Herrn K. A. Pielchen und Herrn Bezirks-
Vorsteher Thomas. Herr Just.-Comm. Lehwaldt glaubte also,
indem er sich des Ausdrucks „Gegenpartei" bediente,
daß unser Bezirk in 2 Parteien getheilt war. Ich für mein Theil
bin von keiner Gegenpartei, habe auch nicht gesucht eine zu bilden.
Wer das Gegentheil behaupten kann, zeihe mich der
Lüge, damit ich beschämt dastehe!

Hr K. A. Pielchen nahm für sich als 2ter Berufener die
Leitung der Wahl. Derselbe hatte die löbliche Ansicht, es be-
dürfe weiter nichts, als die ausscheidenden Herren gleich wieder zu
berufen. — Alle Debatte wäre also abgeschnitten gewesen. — Es
hing am seidenen Faden, daß nicht, wie Vieles, dies auch ge-
nehmigt wurde. Man kam nach langem Hin- und Herreden wirk-
lich endlich zu meiner Ansicht zurück, daß man doch erst einen Wahl-
Modus haben müsse, bevor man wählen könne. Die Wahlen fan-
den statt, darüber kein Wort, denn ich war unterrichtet, und mag
ein Jeder selbst Aufschluß suchen. Nur Eins noch. Nach der
Wahl hatte der Hauptmann Herr Lehwaldt uns Bürgern noch
Folgendes mitzutheilen: Auf Befehl des Herrn von M.
hätten wir am Donnerstag zusammen zu treten, um eine De-
putation aus unserer Mitte zu nehmen, die der Einholung des
Militairs beiwohnen sollte. Solche Art von Befehlen ohne De-
batte, ohne Diskussion ist mir so neu, daß ich davor zurückschau-
derte. Ich habe um Annullirung meiner Einschreibung bei der
Bürgergarde des 39sten Bezirks sofort angetragen. Der Bezirk
verliert dabei Nichts, ich weiß es, ohne daß man mir es erst sage.
Ich wollte parlamentarische Haltung in unseren Unterredungen,
doch erregte das Wort „parlamentarisch" solche Heiterkeit, daß ich
fast mitlachen mußte, aber gewiß nicht über dies zweckmäßige Wort.

F. Wilh. Harzlein.

Wozu den weißen Saal, den Schauplatz der Hofbälle, für die
Sitzungen des vereinten Landtages? In diesem Saale hört man
20 Schritt vom Redner kein Wort und für Zuhörer ist Raum für
höchstens Zwanzig. Soll etwa die freie Tribüne durch den Man-
gel an Raum unmöglich werden? Dafür ist doch wahrlich Rath,
da die schönen Concert-Säle des Schauspiel- und des Opernhau-
ses, des Krollschen Lokals, herrliche geräumige Tribünen besitzen,
des großen Exercierhauses in der Karlsstraße, der Aula in der Uni-
versität u. s. w. u. s. w. nicht zu gedenken.

Gelüstet dem Schievelbeiner die vielen Leichen der nicht auf
der Liste verzeichn, nach seiner Klassificationsart gewiß „anständi-
gen" Bürger, die nicht mit dem großen Zuge auf Kosten der Stadt
beerdigt wurden, zu sehen, so verfüge er sich auf den Friedrichs-
hain und auf die 30 oder 40 andere Kirchhöfe Berlins, so wie
noch heute und morgen, und noch so manchen folgenden Tag auf
die Straßen von Berlin, und er wird noch so manchem Leichen-
zuge mit 2, 3 und 4 Leichen „anständiger", für die heil. Sache
gefallener Bürger begegnen. Uebrigens sind die meisten der gefal-
lenen Gesellen achtbare Familienväter gewesen; keine Schievelbei-
ner Handwerksburschen! Möchte doch die Redaktion der Vos-
sischen Zeitung ihrem Grundsatze treu bleiben und nicht jedes un-
gewaschene Zeug ohne Namensunterschrift aufnehmen, in
einer Zeit, wo man ohnehin genug zu lesen hat

Friedrich Hildenbrant.

Aus welchem Grunde sind nicht die Zimmergesellen sämmtlicher
Zimmermeister Berlins zum Leichenbegängnisse am 22sten d. M.
eingeladen worden?

Waser, Linksstraße No. 17.,
im Namen mehrerer Gesellen.

Dem ꝛc. L. Constant und seinen erdichteten Heldenthaten.

Wenn der Bürger Constant unter No. 69. der Voss. Zeitung
über die in der breiten Straße stattgefundenen Vorfälle, nament-
lich über Herausziehen brennender Zünder aus Granaten, dem
Publikum Bericht erstattet, so scheint derselbe es mit den von ihm
angeführten Facta's eben nicht sehr genau genommen zu haben,
wiewohl er es mit seiner Ehre verbürgte. Ohne im geringsten
den Ruhm der tapfern Vertheidiger der Barrikaden schmälern zu
wollen, kann es denselben doch nicht gleichgültig sein, Thatsachen
der Oeffentlichkeit übergeben zu sehen, welche nur aus dem Reich
der Fabel entsprungen sein können, was auch ꝛc. Constant spä-
ter einzusehen schien, da er in No 74. der Voss. Zeitung den ge-
dachten Umstand dahin modificirte, daß nicht er die Zünder
herausgezogen, sondern solches als geschehen ihm nur erzählt
worden.

Sehr anstößig ist daher der frühere öffentliche Selbstruhm, der
noch — — im 19ten Jahrhundert zum Vorschein gekommen und
für dessen Beweis ich eben die Hälfte meines Vermögens ausge-
boten hatte.

Wenn nun ꝛc. Constant wieder dereinst geneigt sein sollte, sich
mit Lorbeeren des Ruhms schmücken zu wollen, so möge er sich
wenigstens mit dem begnügen, was im Gebiete der Möglichkeit
liegt. Inwiefern es nun aber gleichgültig sein kann, ob die Gra-
naten krepirten, oder ob der ꝛc. Constant dieselben durch das
Herausziehen der brennenden Zünder daran verhinderte, überlasse

ich der Beurtheilung des Publikums. Sollte der ꝛc. Constant vielleicht an meinem Existiren wie auch an meiner Sachkenntniß in dieser Beziehung Zweifel hegen, so bin ich gerne bereit, ihm solches auf Verlangen darzuthun.

Naschlnski, Unif. 1. Art.-Brig., kert. b. Versuchs-Commando.

Warnung vor politischen Chamäleonen.

Hoch wohl muß den Mann ich schätzen, der da folgt der Spur der Zeiten
Und den falschen Pfad verlassend, auf dem richtigen will schreiten.
Ehrenvoll ist die Bekehrung, adlich jede Sinnesbeugung,
Wenn im Herzen thront die Wahrheit und im Geist die Ueberzeugung

Doch wer ohne Steuer schiffet, ohne Sterne, ohne Regel,
Wer dem Ostwind wie dem Westwind willig beut das falsche Segel;
Wer der Hinterlist gefröhnet, Sclave wurde der Gemeinheit,
Kann der je ein Priester werden wohl der Wahrheit und der Reinheit?

Königin Du der Nationen, Brudervolk Du der Germanen,
Reiße aus unwürd'gen Händen Deine schwarz-roth-goldnen Fahnen!
Dürfen Die Dein Banner tragen Dir voran auf stolzen Rossen,
Die der Armuth Mund verfluchte, und verstießen die Genossen?

Soll in Deiner goldnen Krone unter Perlen und Brillanten
Auch den Stein man sitzen lassen, den wir längst als unächt kannten?
Wo der ächte Demant blitzet, darf kein falscher sein, kein trüber,
Dem unschätzbaren zu Seite keiner, werthlos wie ein Stüber.

Alwin Normann.

Eine deutsche Nationalbank.

Schon entwirft man im südwestlichen Deutschland die Grundzüge der Bundeseinrichtung mit Nationalvertretung, und welchem Deutschen schwillt das Herz vor Freude, wenn er sieht, mit wie großem Eifer und siegendem Muthe die Völker das leider nur zu zu sehr verspätete Werk nicht mehr in der Theorie, sondern für die Praxis angreifen! — Zweck und Aufgabe des Bundes sind nach allen Seiten hin im Einzelnen entwickelt; kein Artikel, der nicht einen schmerzlichen Mißbrauch angreift, einen neuen Segen für die Zukunft verspricht. Nur eins scheint mir noch zu mangeln, und nicht das Unwichtigste. Wer weiß nicht, daß die Pulsader unseres künstlich gegliederten socialen Lebens der Handel und der Gewerbefleiß sind, und daß sie als unentbehrliche Grundlage das öffentliche Vertrauen erfordern Doch unsere Regierungen sind in ihrem innersten Wesen erschüttert; wie sie jetzt sind, kann das Vertrauen sich noch nicht ihnen zuwenden, und ihre Gestaltung ist zum Theil unberechenbaren Einwirkungen der Zukunft unterworfen. Aber eins bleibt unerschütterlich gewiß, nämlich daß Deutschland, wie auch immerhin gegliedert, ein einiges Gemeinwesen wird, und diese Ueberzeugung muß festes Vertrauen erwecken. Daher, dächte ich, sollte es nicht schwer sein eine deutsche Nationalbank herzurichten, bei der sich alle Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer statistisch leicht zu ermittelnden finanziellen Kräfte betheiligen müßten. Eine solche Bank, welche die ganze deutsche Nation mit ihrer Kraft und Ehrenhaftigkeit zur Hinterlage hat, mit einem Grund-Kapital von etwa Hundert Millionen Thalern, sie würde mehr als hinreichend sein, die schmerzliche Stockung des ganzen Geschäftslebens aufzuheben und die reichsten Früchte für die Zukunft versprechen. — Deutsche Fürsten, Volksvertreter, und vor allen Ihr, Männer des Besitzes, eint Euch zu diesem segensreichen nationalen Werke, und handelt schnell, denn jeder verlorne Augenblick, Ihr wißt es, zehrt an dem Grundkapital der Nation. Möge etwa Frankfurt am Main der Centralsitz der Bank sein, während, je nachdem es die Bequemlichkeit des Verkehrs fordert, mehr oder minder Filialbanken das Gebiet des deutschen Handels und Gewerbfleißes in den übrigen Theilen unseres Vaterlandes befruchten; — aber vor Allem schnell ans Werk, damit die Zeit zur Rettung nicht vorübergehe, und auch hier das unheilvolle „zu spät" in unser erschrecktes Ohr schalle! —

Dr. A. Zimmermann.

Letzte Erklärung.

Da Herr Sasse, große Hamburger Straße No. 14. mit seinen Denunziationen gegen mich und das Königsstädter Theater fortfährt und beharrlich behauptet: Es sei am 18. und 19. d. M. aus den innern Räumen des Theaters geschossen worden und er selbst das Zeugniß zahlreicher Ehrenmänner (meist Bewohner des Theaters) verdächtigt, so bleibt mir nichts anders übrig, als alle bisher in dieser Sache erschienenen Denunziationen des ꝛc. Sasse öffentlich für **Verläumdungen** zu erklären Sofort werde ich dem K. Staats-Anwalt beim K. Criminal-Gericht meine Klage auf Verläumdung gegen den ꝛc. Sasse überreichen und die diesmal hoffentlich öffentlichen Gerichts-Verhandlungen werden beweisen, ob ich oder der ꝛc. Sasse das Publikum getäuscht hat.

Die Zeiten Dunkers sind doch hoffentlich vorüber?

Berlin, den 30. März 1848.

Der Direktor der Berliner Omnibus-Companie.

Dr. Eduard Freyberg.

Eingesandt.

Ich bitte jeden rechtlichen Menschen, nur nach Beschluß der Sache meine erwiesene reine Wahrheit zu glauben — denn bis dahin kann ich unmöglich die kleinen oder großen Lügenmäuler stopfen, und die Censur läßt mir meine gründliche Vertheidigung nicht öffentlich drucken. — — —

Sr. Königlichen Majestät Allerhöchstselbst, nebst Sr. Königlichen Hoheit Friedrich Wilhelm Prinz von Preußen, auch Sr. Fürstlichen Durchlaucht von Solms-Hohensolms-Lich, habe ich, laut gnänigst zurückerhaltener Post-Retourscheine vom 10 Februar, in meinen eigenhändigen allerunterthänigsten Eingaben mich dahin erklärt, daß, wenn ich nach Berliner persönlicher Mündlichkeit und Oeffentlichkeit nur eine einzige strafbare Stunde Gefängniß verschuldet habe — ich mir selbst das Urtheil und Strafe das entehrendste Zuchthaus auf Lebenszeit zuerkenne, und außerdem mein Adel entehrt, kassirt — und mein ehrlicher Name an den Schandpfahl geheftet werden solle — — ein Mehreres kann und darf ich wegen oben angeführter Gründe nicht erklären und verkündigen, wohl aber geht morgen ein neuer recommandirter Brief in Bezug hierauf, an Se. Königliche Majestät Allerhöchstselbst adressirt, von hier nach Berlin ab.

Nachschrift. Die Berliner Censur hat mir vorstehende Annonce vom 22sten Februar gestrichen. Zum Beweis, daß es nicht meine Schuld gewesen, wenn die gegen mich gerichtete nichtswürdige Verläumdung bisher unbeantwortet geblieben ist, diene diese Veröffentlichung. Greifswald, den 24sten März 1848.

(L. S.) B. G. von Lühmann, Lieutenant a. D.

(Eingesandt.)

(Folgendes stehet auch in der Stralsunder Zeitung No. 25., den 29. Februar 1848.)

Ich bitte jeden rechtschaffenen Menschen nur nach Beschluß der Sache die reine erwiesene Wahrheit zu glauben — denn bis dahin kann ich die kleinen nebst großen Lügenmäuler nicht stopfen und die Censur läßt mir meine gründliche Vertheidigung nicht öffentlich drucken. Greifswald, den 22. Februar 1848.

(L. S.) B. G. von Lühmann, Lieutenant a. D.

(Eingesandt.)

1. Zwar viele Hunde sind des Hasen Tod —
   Aber zur Gerechtigkeit ist keine Gefahr und Noth —
2. Man hüte sich nur vor böser That —
   Für falsche Lügenmäuler ist auch noch Rath —
3. Der gesetzliche Beschluß beweist ganz klar —
   Der höchst gerechte Landesvater ist auch noch dar —
4. Die falschen Kleinen und die Großen —
   Werden mit Gott und Landesvater Hülfe noch alle ganz verstoßen.

B. G. von Lühmann.

Der Kreisphysikus des Belgardschen Kreises wird ersucht, zu untersuchen, ob der Herr v. Wolden nicht etwa geisteskrank ist.

Im Namen mehrerer Aerzte:
Prof. August, Scharrnstraße No. 5.

Bescheidene Anfrage.

Hat Hr. Gutsbesitzer von Wolden vielleicht auf s. Gute Kronfideicommißgelder.

Schwarzhans (Mittelstr. 39)

Wozu bedürfen wir jetzt noch Gensd'armen, da jeder Bürger Polizei ist, und auf Recht und Ordnung sieht? — — —

F. Gehrke.

Aachen=Mastrichter Eisenbahn.

Eine die Auflösung des Unternehmens und Zurückzahlung der noch vorhandenen Fonds bezweckende Vorstellung an die Direktion liegt bis zum 31sten d. M. im Comtoir Papenstraße No. 11. par terre (Vormittags von 9—12 Uhr) zur Unterschrift aus. Die Aktionaire werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, durch ihren Beitritt die Erreichung obigen Zweckes zu ermöglichen, unter Beifügung des Nummern-Verzeichnisses ihrer Aktien.

Meteorologische Beobachtungen. Berlin, März 1848

Datum.	Stunden.	Luftdr. auf 0° red. Par. Lin.	Luftwärme R.	Feucht. Therm.	Wind.	Wetter.	Therm-Stand im März 1847.
29.	9 A.	337,20	+ 6,5	+ 4,8	stille	*	+ 1,5
30.	7 M.	6,56	5.2	3,8	O.	bewölkt	1,3
	2 N.	48	14,4	10,3	stille	☉, bewölkt	3,0

Erwiderung auf die Anzeige des Herrn Heinrich von Massow in der Berlinschen Zeitung vom 29. März 3te Beilage.

Herr Heinrich von Massow, Grenadierstraße No. 21., hatte am 5ten Januar a. c. seine Abreise nach Landsberg a. W. hier angezeigt, und die Nachsendung seiner Correspondenz beantragt, was auch befolgt worden ist. Von seiner Rückkehr nach Berlin hat Herr von Massow weder der unterzeichneten Behörde noch

dem Bezirks-Briefträger Anzeige gemacht, daher die hier eingegangene Correspondenz nach Landsberg a. W. fortgesetzt nachgeschickt worden ist. Stadt Post-Expedition.

Berichtigung. Der Name des Ordners, welcher vor der Bürgerversammlung im Milentz'schen Lokale am 29. d. M. für den Zusammentritt des vereinigten Landtages sprach, ist nicht „Meineck“, sondern „Reineck“.

Liebesopfer.

In der Sammlung des Unterzeichneten für die Verwundeten und Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen ist ferner eingegangen: von Hrn. Bezirksvorsteher Hasselbach 50 thlr., von Hrn. Hofrath Lehwes für Civilisten 2 Frd'or., für Militairs 1 Frd'or., von Hrn. David Schwartz durch Collecte vor seinem Hause Friedrichsstr. 73. 32 thlr. 20 sgr. von Hrn. Buchbinder Heufelder Friedrichsstr. 95, für von demselben zum Besten der Hinterbliebenen verkauften Kokarden 7 thlr. 13 sgr., von Hrn. Bezirksvorsteher Hasselbach als Rest aus seiner Sammlung 8 thlr., von Hrn. Kammerrath Dorang 5 thlr., von Hrn. Oberbaurath Langhans 5 thlr., von Hrn. Bezirksvorsteher Berner durch Collecte 1355 thlr. 18 sgr. 6 pf., von demselben ihm durch einen Ungenannten behändigt 100 thlr., von demselben aus verschiedenen Becken unter den Linden und am Brandenburger Thore gesammelt 298 thlr. 17 sgr. zusammen 1754 thlr. 5 sgr. 6 pf., von Madame Gabrielli 10 thlr., von Fräulein d'Heureuse 5 thlr., von Hrn. Buchhändler Du Mont in Köln, die Sammlung der Expedition der Kölnischen Zeitung 500 thlr., von Hrn. Wendorf durch eine Unterhaltung der Maimeneschen Kinder 4 thlr., von demselben durch Sammlung vor dem Hause 6 thlr., von Herren Streff u. Harraß in Potsdam 11 thlr. 10 sgr., von denselben durch deren Fabrikarbeiter 8 thlr. 20 sgr., von Hrn. Gasthofsbesitzer Schrader 5 thlr., von demselben durch Sammlung 4 thlr. 14 sgr. 6 pf., von Hrn. P. M. Sachse Kaufmann in Elsterwerder 3 thlr., durch den General-Intendanten der Königl. Schauspiele Hrn. v. Küstner, die volle Einnahme der franz. Vorstellung am 24. d. 50 thlr. 22 sgr. 6 pf., von Hrn. Dr. Scheibel 3 Dukaten, von Frau Professor Rudorff 5 thlr. nebst einer Quantität Charpie, von Hrn. Bischof Roß 25 thlr., von demselben durch Sammlung bei der Morgenandacht in der Nikolai-Kirche 34 thlr. 25 sgr., in der Marien-Kirche 14 thlr. 15 sgr. 6 pf., in der Klosterkirche 8 thlr., durch Hrn. Bezirksvorsteher Kahlbaum eingegangen von Hrn. Schloßhauptmann v. Arnim 11 thlr., von Hrn. Grafen v. Voß 3 thlr. 4 sgr., von Hrn. Kammergerichtsrath Kuhn 10 thlr., von Hrn. Senator Wagner in Stralsund durch Sammlung 400 thlr., von Frau Oberbürgermeister Pinder in Breslau durch Sammlung 117 thlr. nebst 12 Pfd. Charpie, von Hrn. Assessor Delbrück in Bergen auf Rügen durch dessen Sammlung 56 thlr., die Fürstlich Radziwillsche Familie 100 thlr.

C. Duncker, Stadtverordneter.

Brüderstraßen-Bezirk.

In der bei mir vom 19ten d. ab eröffneten Sammlung für die Wittwen und Waisen der Gefallenen sind eingegangen von Hrn. M. Lehmann 20 thlr., Hrn. G. Parthey 20 thlr., Hrn. Schulz 1 thlr., Hrn. Bornemann 2 thlr., Frau Ww. Beelzing 1 thlr., Hrn. Hertel 15 sgr., Hrn. A. Walker 20 thlr., Hrn. Schöneberger 10 sgr., Hrn. L. F. Becker 20 thlr., Hrn. Kramer 5 thlr., Hrn. Hamann 5 thlr., Hrn. Doberitz 5 thlr., Hrn. Bröker 10 thlr., Hrn. A. Mendheim 20 thlr., Hrn. Töpfer 10 thlr., Hrn. Moritz Leffmann 4 thlr., Hrn. Meyer 4 thlr., Hrn. Uthemann 5 thlr., Hrn. Putsch 5 thlr., Hrn. C. Felsing 5 thlr., Hrn. A. Reuter 5 thlr., Hrn. Schultheiß 5 thlr., Hrn. Lepsius 10 thlr., Hrn. Lewert 10 thlr., Hrn. Apotheker Becker 10 thlr., Hrn. Seiffert u. Co. 20 thlr., Hrn. Commerzienrath Ermeler 50 thlr., Hrn. Wilke 10 thlr., Hrn. Schilling 2 thlr., Hrn. Pieper 2 thlr., Hrn. Splieth 2 thlr., Hrn. Buchheim 2 thlr., Hrn. Dannhäuser 2 thlr., Hrn. Gebrüder Palmié 20 thlr., Hrn. F. W. Schulz 2 thlr., Hrn. Maurer und Bracht 10 thlr., Hrn. Friedlaender 2 thlr., Hrn. Scherwinsky 5 thlr., Hrn. F. Gebrich 5 thlr., Hrn. Fr. Hoffmann 5 thlr., Hrn. Magnus 10 thlr. Hrn. Consul Wagner 50 thlr., Hrn. Hedrich 2 thlr., Hrn. A. Bath 2 thlr., Hrn. Werkner 2 thlr., Hrn. Billig 1 thlr., Hrn. Ehrhardt 5 thlr., Hrn. Leop. Lassar 1 thlr., Hrn. P. C. Rosenfeld 5 thlr., Hrn. C. F. Schwendy u. Sohn 15 thlr., Hrn. Bergling 10 thlr., Hrn. J. H. Promnitz 5 thlr., Hrn. G. Lantenjack 1 thlr., Hrn. Trenn 3 thlr., Hrn. Haase 50 thlr., Hrn. Wilh. Hildebrand 5 thlr., Hrn. Herrm. Gebe u. Co. 20 thlr., Hrn. Dr. Woeniger 5 thlr., Hrn. M. Laskewitz 3 thlr., Hrn. L. Schade 5 thlr., Hrn. Frdr. Hartung 2 thlr., Hrn. Lebr. Hartung 2 thlr., Hrn. Neander 10 thl., Hrn. Grabenstein u. Greiff 40 thlr., Hrn. du Buy 2 thl., Hrn. Ferd. Donath 2 thlr., eine Dame 5 sgr., Herren Gehülfen b. Hrn. Lewert 1 thlr. 17 sgr. 6 pf., Hrn. Pusch bei Hrn. Mendheim 1 thlr., Hrn. S. Aron 1 thlr., Hrn. Adolph Lehmann 1 thlr., Hrn. H. Kanter 5 thlr., Hrn. Westhoff 10 thlr., Hrn. Ungenannten 10 sgr., Hrn. C. G. 10 sgr., ein Schulknabe 2 sgr., Hr. Justiz-Comm. Simonson 10 thlr., Herren Neuendorf und Kamisch 2 thlr., Hrn. C. F. Amelang 10 thlr., Hrn. Diersch 1 thlr., Hrn. J. Lohnstein 2 thlr., Hrn. Bernhard 1 thlr., Hrn. Lagemann 10 sgr., Hrn. Ziegelei-Besitzer Hamann 5 thlr., Hrn. Dr. Meyer 1 Fr.d'or, Mme. Schwarz 1 thlr., Hrn. Fiek 1 thlr., Hrn. Graveur Gants 2 thlr., ein Magdeburger 10 sgr., Hrn. L. L. 6 pf., Hrn. Hch. Wallach 5 thlr., Mme. Worgitzky 5 thlr., Wwe. Nathan 1 thlr., Mme. G. Habel 5 thlr., Diener von Maurer u. Bracht 3 thlr., Hrn. J. König 10 thlr., Hrn. Lehnerdt 5 thlr., Hrn. Erhard, Brüderstr. 7., 5 thlr., Hrn. Behrendt 1 thlr., Hrn. Clementz 1 thlr., Hrn. L. Walker 5 thlr., Hrn. Ed. Humbert 15 thlr., Hrn. J. Koch 20 sgr., Hrn. Krumpholz 3 thlr., in Summa 1 Fr.d'or u. 720 thlr. 20 sgr., welche dem Hrn. Stadtverordneten Holfelder überliefert habe und franco milde Gaben annehme.

M. Lehmann, Wachstuchfabrikant, Brüderstr. 16.

Für die Verwundeten und Hinterbliebenen der in den Märztagen Gefallenen sind bei dem Stadtverordneten Behrend, neue Schönhauserstraße No. 9, eingegangen:

1) vom Stadtverordneten Behrend 20 thlr., 2) von Hrn. Dr. Krüger 3 thlr., 3) von Hrn. Justizrath Wilke I, Rochstr. 1, 10 thlr., 4) durch die Herren Winter und Wagenow gesammelt in einem Becken, vor dem Hause Weinmeisterstraße 7, 3 thlr. 26 sgr. 9 pf., 5) beim Concert des Hrn. Liebig, Kemperhof, abgegeben durch Hrn. Bergmann 19 thlr., 6) von Hrn. L. A. Benda für Bürger und Militair 10 thlr., 7) von J. B. 5 thlr., 8) Sammlung in der Parochialkirche 58 thlr., 9) Sammlung von Hrn. Nathenau in der Königsstraße 74 thlr. 6 sgr. 3 pf., 10) Sammlung von Hrn. Dannenberg an der Rosenthalerstraßen- u. Haakschenmarkt-Ecke 14 thlr. 3 sgr. 7 pf., 11) von Hrn. Bezirksvorsteher Thomas an der Herkulesbrücke 13 thlr. 10 sgr. 11 pf., 12) von Herrn Rentier W. Schulze und Frau 12 thlr., 13) von Hrn. Kaufmann C. A. Heincke Rosenthalerstraße No. 32, 3 thlr., 14) Sammlung bei der Rosenthaler-Thor-Wache 6 thlr. 18 sgr. 5 pf., 15) Sammlung in dem 79. Bezirk 57 thlr. 3 sgr. 9 pf., 16) Sammlung in der Sophienkirche 18 thlr. 2 sgr. 7 pf., 17) von Geschwister Lehndorf 1 thlr., 18) Sammlung im Becken vor dem Hause neue Schönhauserstr. 9, 15 sgr., 19) von Hrn. Zimmermeister König 2 thlr., 20) Collecte des 78. Reviers durch Hrn. Bezirksvorsteher Derbe 18 thlr. 10 sgr. 9 pf., 21) Sammlung in der Sophienkirche am 22. März 40 thlr. 13 sgr. 6 pf. — Zusammen 329 thlr. 21 sgr. 6 pf.

Fernere Beiträge nimmt in Empfang der Stadtverordnete Behrend, neue Schönhauserstr. No. 9.

Durch die mir zur eignen Verwendung anvertrauten Beiträge der Herren M. Alexander 1 thlr., Präsident v. Alsleben 5 thlr., B. Mannheimer 1 thlr., Apotheker Voigt 5 thlr., J. Saling 1 thlr., war es mir möglich, 6 armen Familien, deren Angehörige am 18. u. 19. März theils durch Wunden für längere Zeit arbeitsunfähig, theils tödtlich getroffen wurden, die erste Noth zu lindern. Die Empfänger danken hiermit ihren Wohlthätern. Die Namen und nähere Angabe der Verhältnisse liegen bei mir zur Einsicht vor.

Dr. Eulenburg, pr. Arzt, Kurstr. No. 30.

Unseren lieben Mitbürgern zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die im 90sten Bezirk veranlaßte Kollekte den Ertrag von 228 thlr. ergeben hat, welchen wir der städtischen Deputation zur Vertheilung übergeben haben, und verbinden mit dieser Anzeige unseren herzlichsten Dank. Berlin, den 28. März 1848.

Jädicke, Bezirksvorsteher. Herms, Stadtverordneter.

Das Publikum wird hiermit vor einem fälschlich mit meinem Namen seit gestern circulirenden Unterstützungs-Gesuche gewarnt, indem ein solches nicht von mir ausgegangen ist.

Berlin, den 29sten März 1848.

von Rohr-Holzhausen,
Haupt-Ritterschafts- und Landarmen-Direktor.

Genossenschaft für Reform im Judenthum.
Sonnabend den 1. April Gottesdienst 9½ Uhr.
Sonntag den 2 April Gottesdienst mit Predigt 9½ Uhr.

Königliche Schauspiele.

Freitag den 31. März. Im Opernhause. 41ste Abonnements-Vorstellung (Neu einstudirt): Der Maurer, Oper in 3 Abtheil., Musik von Auber. Anfang halb 7 Uhr.

Preise der Plätze: Parquet, Tribüne und zweiter Rang 20 sgr. Erster Rang und erster Balcon daselbst 1 thlr. Parterre dritter Rang und Balcon daselbst 15 sgr. Amphitheater 7½ sgr. rc.

Im Schauspielhause. 51ste Französische Abonnements-Vorstellung: La troisième représentation de: Le Puff, ou: mensonge et vérité, comédie nouvelle en 5 actes et en prose, par Scribe.

Sonnabend den 1. April. Im Schauspielhause. 55. Abonnements-Vorstellung: Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 5 Abtheil., von Kotzebue.

Königsstädtisches Theater.

Freitag den 31sten März: Jean Bart am Hofe, historisches Lustspiel in 4 Akten, von Berger.

Sonnabend den 1. April (Italienische Opern-Vorstellung.) (Neu.) (R

) (N

einstudirt): Don Giovanni (Don Juan), Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. [Mit Original-Recitativen.]

(Signora Olivieri wird hierin als Elvira zum ersten Male wieder auftreten.)

Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 thlr., im Parquet und in den Parquet-Logen 20 sgr., im Amphitheater und in den Logen des zweiten Ranges 15 sgr., Parterre 10 sgr., Sperrsitz des dritten Ranges 10 sgr., Gallerie 7½ sgr. Ein Platz in der Orchester-Loge 1 thlr. 10 sgr.

Sonntag den 2ten: Ein deutscher Leinweber, vaterländisches Schauspiel in 4 Akten, von Fr. Adami.

Die Proben zum Requiem von Mozart finden **Freitag den 31. März, Abends 7 Uhr, und Sonntag den 2. April, Vorm. 11 Uhr,** in Urania statt.

Julius Schneider.

Bekanntmachung.

Versammlung **des konstitutionellen Clubbs.**

— Freitag 31sten März, 6 Uhr Abends — im Mielentzschen Saale. —

Diejenigen Herren, welche ihre Mitgliederschaft bis jetzt durch Unterzeichnung erklärt haben, werden ersucht, ihre Eintritts-Karten am Freitag, Vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Mielentzschen Locale in Empfang zu nehmen. Zu derselben Zeit werden dort fernere Beitritts-Erklärungen angenommen.

Gegenstand der Berathung:

1) Antrag auf Oeffentlichkeit des nächsten vereinigten Landtags.
2) Verhandlung über den Wahlmodus.

Das provisorische Comité.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

Janus in Hamburg.

Grundkapital: Eine Millon Mark Banco.

Die Gesellschaft übernimmt: Lebens-, Aussteuern-, Sparkassen- u. Leibrenten-Versicherungen, Wittwen- u. Alters-Versorgungen.

Sieben Zehntel der Dividenden erhalten die mit Anspruch darauf Versicherten.

Die Prämien können in monatlichen Raten entrichtet werden.

Die fernern außergewöhnlichen Vortheile, welche die Gesellschaft darbietet, sind aus den Statuten und Prospekten zu ersehen, welche wir bei Herrn

Theodor Uthemann in Berlin, Brüderstr. No. 26.

zur unentgeltlichen Abforderung niederlegten.

Die Direktion des Janus
Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das Verzeichniß sämmtlicher gewählten

Hauptleute der Bürgerwehr,

(deren Namen, Stand und Wohnung),

so wie die

Eintheilung aller Wehrbezirke in Bataillons,

ist erschienen und für 1 sgr. zu haben bei

J. G. Brüschcke,
Spittelmarktstr. No. 5., Ecke der Gertrauten-Brücke.

Statt 5 Thaler für 1 Thaler 10 sgr.

Handbuch

der politischen Erdbeschreibung.

Nach Adrien Balbis Abrégé de Géographie für Deutschland frei bearbeitet und namentlich in Hinsicht auf Topographie, Handel und Militairgeographie vervollständigt von Carl Andrie. 2 Bände (108 Bogen) gebdn. Ladenpreis 5 Thaler, für 1 thlr. 10 sgr. Vorräthig bei **Julius Springer in Berlin, 20. breite Straße.**

Bei Th. Bläsing in Erlangen erschien so eben und ist in Berlin in der **Enslinschen** Buchhandlung (F. Geelhaar), breite Str. 23., in Cüstrin in derselben Handlung zu haben:

Giftbüchlein, oder Beschreibung derjenigen Gifte, welche am häufigsten Ursache absichtsloser Vergiftungen werden, nebst Angabe ihrer Wirkung und des in den betreffenden Fällen einzuschlagenden Weges, um Vergiftete zu retten. Für alle Stände nach wissenschaftlichen Grundlagen zusammengestellt von Dr. U. Fried. 12. eleg. broch. 10 sgr.

National-Zeitung.

Da die genannte Zeitung am 1. April d. J. zu erscheinen beginnt, so ersucht die unterzeichnete verantwortliche Redaktion, Anmeldungen von Aktien und Abonnements nachstehenden Herren zukommen zu lassen: Direktor Diesterweg, Oranienburger Str. 58.; Stadtrath Duncker, Anhaltstr. 11.; Eichholz, verlängerte Commandantenstr. 52.; Assessor v. Herford, Anhaltstr. 14.; Prof. Kalisch, Anhaltstr. 19.; Dr. Nauwerck, Ritterstr. 34.; Runge, Köpnicker Straße 92.; Justizrath Siemens, Kochstraße 58.; Advokat-Anwalt Volkmar, Leipziger Straße 13.; Buchhandlung von Duncker und Humblot, französische Straße 20a.; Buchhandlung von Veit u. Comp., Jägerstraße 25.; Buchdruckerei von Krause, Lindenstraße 81.

☞ Die National-Zeitung erscheint **täglich** und beträgt der Abonnementspreis für Berlin vierteljährlich 1½ thlr.

Die verantwortliche Redaktion der National-Zeitung.
A. Rutenberg, Schöneberger Str. 20, F. Zabel, Zimmerstr. 1.
Th. Mügge, Besselstraße 10.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben:

Deutschlands Wiedergeburt.

Text v. Schnauffer, comp v. F. A. Suca.

„Schwarz, Roth und Gold.“

Für 1 Singstimme, 4 Singstim. und 4 Männerst.
Netto 5 sgr.

Die volksthümliche Melodie dieser Composition hat in allen Kreisen, wo sie bis jetzt gehört, den entschiedensten Beifall geerntet, und ist durch die leichte Ausführbarkeit Allen zugänglich.

Berlin u. Breslau bei **Ed. Bote & G. Bock,**
K. Hof-Musikhändler.

Bücher zu sehr wohlfeilen Preisen

vorräthig in der Gselliusschen Bücherhandlg., Kurstr. 51. Dahlmann, französische Revolution, statt 2½ thlr. für 1 thlr. 10 sgr. Dahlmann, englische Revolution, statt 2 thlr. für 1 thlr. 5 sgr. Thiers, Révolution française, Prachtausgabe in 2 Bdn. □, mit Holzschnitten und Kupfern, statt 8 thlr. für 3½ thlr. Kaussler, Schlachten-Atlas, statt 99½ thlr. für 20 thlr. Clausewitz Werke, 10 Bde. statt 22½ thlr. für 10 thlr. Militärische Werke in sehr großer Auswahl zu sehr wohlfeilen Preisen.

Bei Gustav Hempel Unterwasserstraße No. 7. erschien so eben in dritter Auflage:

Ausführliche Geschichte der

Berliner Revolution

von ihrem Beginn ab.

Nebst eben darauf bezüglichen Dokumenten, Aktenstücken, Proklamationen, Verhandlungen rc.

Nach den getreuen Berichten einer

großen Zahl von Theilnehmern

niedergeschrieben von

Mitkämpfern und Augenzeugen.

Nebst dem Portrait von Gustav Hesse, dem genauen Verzeichniß der Gefallenen und der Leichenrede des Assessor Jung.

102 Seiten enger Druck. Preis 7½ sgr.

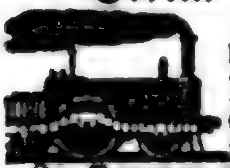
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Die hiesigen Leser dieser Zeitung machen wir auf den heute beiliegenden Prospectus der volksthümlichen Zeitschrift „Berliner Omnibus“ aufmerksam und bitten um zahlreiche Unterschriften.

Die Haupt-Expedition des Berliner Omnibus, Roßstraße No. 8. eine Treppe hoch.

Digitized by Google

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1sten April c. ab werden in Folge höherer Anordnung unsere Bahnhof-Uhren nicht mehr die Berliner Zeit, sondern die mittlere Zeit der Station anzeigen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen machen wir bekannt, daß von dem gedachten Zeitpunkte ab die Züge auf unserer Bahn nachstehend abgehen werden:

a. der erste Zug:

		Berliner Zeit.	N. d. Zeit d. Stat.
nach Stettin	von Berlin	6 U. 45 Min. Mrg.	
	- Bernau	7 - 27 - -	7 U. 28 Min.
	- Biesenthal	7 - 49 - -	7 - 50 -
	- Neustadt	8 - 12 - -	8 - 14 -
	- Angermünde	9 - 1 - -	9 - 4 -
	- Passow	9 - 36 - -	9 - 39 -
	- Tantow	10 - 16 - -	10 - 20 -
nach Berlin	- Stettin	7 - — - -	7 - 5 -
	- Tantow	7 - 43 - -	7 - 47 -
	- Passow	8 - 23 - -	8 - 26 -
	- Angermünde	9 - 1 - -	9 - 4 -
	- Neustadt	9 - 47 - -	9 - 49 -
	- Biesenthal	10 - 10 - -	10 - 11 -
	- Bernau	10 - 32 - -	10 - 33 -

b. Der zweite Zug:

		Berliner Zeit.	Nach d. Zeit d. Stat.
nach Stettin	von Berlin	11 U. 30 Min. Mitt.	
	- Bernau	12 - 11 - -	12 U. 12 Min.
	- Biesenthal	12 - 32 - -	12 - 33 -
	- Neustadt	12 - 54 - -	12 - 56 -
	- Angermünde	1 - 44 - -	1 - 47 -
	- Passow	2 - 18 - -	2 - 21 -
	- Tantow	2 - 54 - -	2 - 58 -
nach Berlin	- Stettin	11 - 45 - -	11 - 50 -
	- Tantow	12 - 26 - -	12 - 30 -
	- Passow	1 - 4 - -	1 - 7 -
	- Angermünde	1 - 47 - -	1 - 50 -
	- Neustadt	2 - 30 - -	2 - 32 -
	- Biesenthal	2 - 52 - -	2 - 53 -
	- Bernau	3 - 13 - -	3 - 14 -

c. der dritte Zug:

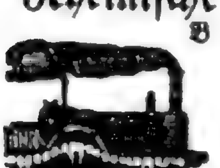
		Berliner Zeit.	Nach d. Zeit d. Stat.
nach Stettin	von Berlin	5 U. — Min. Nachm.	
	- Bernau	5 - 42 - -	5 U. 43 Min.
	- Biesenthal	6 - 4 - -	6 - 5 -
	- Neustadt	6 - 27 - -	6 - 29 -
	- Angermünde	7 - 16 - -	7 - 19 -
	- Passow	7 - 51 - -	7 - 54 -
	- Tantow	8 - 31 - -	8 - 35 -
nach Berlin	- Stettin	5 - 10 - -	5 - 15 -
	- Tantow	5 - 53 - -	5 - 57 -
	- Passow	6 - 33 - -	6 - 36 -
	- Angermünde	7 - 11 - -	7 - 14 -
	- Neustadt	7 - 57 - -	7 - 59 -
	- Biesenthal	8 - 20 - -	8 - 21 -
	- Bernau	8 - 42 - -	8 - 43 -

Stettin, den 28sten März 1848. Direktorium.

Witte. Kutscher. Lenke.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.



Da von den zur Amortisation für das Jahr 1847 ausgelooseten

3½ proc. Obligationen,

die No. 36. und 38 und von den

4 proc. Obligationen

die No. 4744. 6681. 6771. 8118. 8137. 8701. 8979.

in Folge unserer Bekanntmachung vom 1sten März 1847 zur Einlösung noch nicht präsentirt worden sind, so machen wir, nach Vorschrift des § 7. der Allerhöchsten Privilegien vom 12ten Oktober 1840 und 6ten September 1843, die unbekannten Inhaber jener Obligationen hierauf aufmerksam, und fordern dieselben hiermit auf, solche entweder bei uns selbst oder bei den Herren

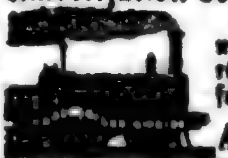
J. D. Herstatt
S. Oppenheim jun. u. Comp.
A. Schaaffhausen
J. H. Stein
} in Köln,
Deber u. Comp. in Aachen,
Mendelssohn u. Comp. in Berlin

zur Auszahlung einzureichen. Wir bemerken hierbei, daß die obigen Obligationen vom 1sten Juli 1847 ab zinslos sind, und daß bei Einlösung derselben der Betrag der etwa fehlenden, nach dem 1sten Juli 1847 ab fälligen Zinscoupons von dem Kapitale abgezogen werden wird. Köln, den 25sten März 1848.

Die Direktion.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Amortisation der 3½proc. u. 4proc. Obligationen.



Die Inhaber von privilegirten Obligationen unserer Gesellschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß zur Einlösung am 1. Juli d. J. folgende Nummern gezogen worden sind.

A. 36 Stück 3½proc. Obligation.

No. 18. 19. 20. 22. 30. 32. 72. 82. 303. 305. 311. 318. 417. 471. 515. 516. 616. 617. 620. 628. 629. 909. 1026. 1104. 1650. 1728. 2033. 2145. 2146. 2147. 2368. 2703. 2816. 2917. 3390. 3772.

B. 51 Stück 4proc. Obligationen.

No. 141. 162. 167. 170. 437. 438. 721. 754. 1029. 1032. 1411. 1432. 1533. 1550. 1687. 1720. 1860. 1864. 1925. 2025. 2274. 2276. 2309. 2324. 2367. 2525. 2594. 2943. 3507. 3756. 3910. 4149. 4205. 4473. 4608. 5092. 5110. 5183. 6106. 6189. 6385. 7091. 7380. 8052. 8409. 8731. 8732. 8772. 8901. 9359. 9761.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen hierdurch auf, dieselben mit den nach dem 1sten Juli d. J. verfallenden Zins-Coupons längstens bis zum 1. Juli d. J. bei uns oder bei den Herren

J. D. Herstatt
S. Oppenheim jun. u. Comp.
A. Schaaffhausen
J. H. Stein
} in Köln,
Deber u. Comp. in Aachen,
Mendelssohn u. Comp. in Berlin,

gegen Empfangnahme des Nennwerths und der bis dahin verfallenen, noch nicht erhobenen Zinsen einzuliefern. Vom 1. Juli d. J. an hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Der Betrag derjenigen, nach dem 1. Juli d. J. verfallenden Coupons, welche bei Einlösung obiger Obligationen nicht mit eingeliefert werden, wird von dem Kapitale gekürzt und zur spätern Einlösung dieser Coupons verwendet.

Köln, den 25. März 1848. Die Direktion.

Bekanntmachung.

Es hat sich im Publikum die Meinung verbreitet, daß das Interesse der Sparkassen-Gläubiger gefährdet sei und unsere Sparkasse denselben nicht mehr hinlängliche Sicherheit gewähre. Wenn indessen die Commune statutenmäßig verpflichtet ist, für die der Sparkasse anvertrauten Gelder nebst Zinsen unbedingt aufzukommen, und mithin nicht nur das gesammte Kommunal-Vermögen, sondern auch die Kommunal-Steuer-Einnahme für die bei der Sparkasse gemachten Einlagen verhaftet ist, so muß es auch dem Kleingläubigsten einleuchtend sein, daß er für seine bei der Sparkasse gemachten Einlagen die größte Sicherheit hat, die nur irgend wie verlangt und gewährt werden kann. Dessenungeachtet ist von den Jahre lang gesammelten Einlagen im Laufe dieses Monats die so bedeutende Summe von etwa Viermalhundert Tausend Thaler abgehoben worden, was beinahe den dritten Theil aller zu Anfang dieses Monats vorhanden gewesenen Spar-Kassen-Einlagen ausmacht, und geht hieraus um so mehr hervor, daß größtentheils nur unbegründete Besorgniß, keinesweges aber wirkliches Bedürfniß das Abheben der Einlagen von der Sparkasse veranlaßt hat, als selbst in den letzten Tagen mehrere Male der Fall vorgekommen ist, daß Vormittags abgehobene Beträge alsbald Nachmittags zur Sparkasse wieder zurückgeliefert worden sind. Wenn nun statutenmäßig die Kommune nur verpflichtet ist, eine Summe von Dreißig Tausend Thaler für abzuhebende Einlagen in baarem Gelde bereit zu halten, während der ganze übrige Betrag theils hypothekarisch, theils in Stadtobligationen und Staatsschuldscheinen angelegt werden muß, diese aber nicht sofort ohne großen Verlust realisirt werden können, so ist die Kommune, um jene Rückzahlung zu leisten, genöthigt gewesen, auf ihre anderweite Einnahmen und Mittel zurückzugehen. Diese werden aber bei den jetzigen Zeitverhältnissen

ganz außerordentlich in Anspruch genommen, besonders um durch sofort in Angriff zu nehmende Bauten, Wegebesserungen und Arbeiten aller Art den arbeitslosen Mitbrüdern den so nöthigen Verdienst zu gewähren, und deren Existenz zu fördern. Von dem patriotischen Sinn unserer Einwohner dürfen wir aber wohl erwarten, daß sie selbst uns nicht die Mittel zur Ausführung dieser von der Pflicht, der Nächstenliebe und der Nothwendigkeit gebotenen Maaßregeln entziehen wollen, und legen wir es daher einem Jeden, welcher Einlagen bei der Sparkasse gemacht hat und deren jetzt nicht zur Bestreitung nöthiger Lebensbedürfnisse gebraucht, dringend ans Herz, jede unbegründete Besorgniß gegen die Sicherheit unserer Sparkasse schwinden zu lassen, und von der Rückforderung ihrer Einlagen zur Zeit abzustehen.

Berlin, den 28. März 1848. Der Magistrat.

Die Kreisstadt Hoexter im Königreich Preußen, an der Braunschweigschen Grenze, zwei Meilen von der Hannöverischen, zwei Meilen von der Hessischen, und drei Meilen von der Lippischen Grenze, in dem romantischsten Thale des Weserstroms, zwischen reich belaubten Gebirgen, in der fruchtbarsten Gegend der Provinz Westphalen belegen, durch die täglich sich kreuzenden und an den Thoren der Stadt anlegenden Dampfschiffe, auch durch die nach Paderborn, Köln, Karlshafen, Kassel, Pyrmont, Hannover, Braunschweig, Bremen führenden Chausseen frequent, ist, unter der Berücksichtigung bei sehr billigen Preisen der Lebensmittel, der Wohnungen, der Grundstücke und den vielen rüstigen arbeitenden Händen, die gern gegen mäßigen Lohn thätig sein möchten, ganz durchaus bei seinen bedeutenden Holz- und Kohlen-Vorräthen und der vielen nie versiegenden, in die Weser mündenden Bächen geeignet zu Fabrik-Anlagen, die durch Wasser- oder Dampfkraft in Bewegung gesetzt werden müssen, und da insbesondere in weitem Umkreise keine Tuch-, Kattun-, Zeug-, überhaupt Spinn-Fabriken, Runkelrübenzucker-, Cigarren-, Töpfer-, Stahl-, Wachstuch-Fabriken, Maschinenbau, Kupfer-Walzereien, Sohlledergärbereien, vorhanden sind, so ist in diesen Geschäftszweigen leichte Produktion, ausgedehnter Absatz in alle Länder und durch die Wasserstraße überseeisch auf reichlichen Gewinn zu rechnen.

Um diesen in's Leben zu rufen, laden die beiden Stadt-Behörden in Hoexter Unternehmungsfähige zur Begründung größerer derartigen Etablissements hierdurch mit der Zusicherung ein, daß von ihrer Seite und der des hiesigen Publikums, den Aspiranten jede nur mögliche und in den Kräften beruhenden Berücksichtigungen und Unterstützungen sollen ertheilt werden, und ist der Stadtrath Karl beauftragt, jede beliebige Auskunft, kostenfrei auf desfallsige portofreie Anfragen zu ertheilen. Zugleich werden Privatpersonen und Pensionaire eingeladen, in dem reizend gelegenen Hoexter ihren Wohnsitz zu wählen, unter der Zusicherung, daß dieselben zu Communal-Steuer nicht werden herangezogen werden.

Hoexter an der Weser, den 26. Februar 1848.

Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium.

Bekanntmachung.

An Geldbeiträgen für die Nothleidenden in Ober-Schlesien sind ferner bei mir eingegangen: 69) G. O. F. R. v. T. in 1 Fr.d'or 5 thlr. 20 sgr. und 70) durch Frau Professorin Remy „als Erlös aus dem Verkaufe von Damen-Arbeiten für die verwaisten Kinder der Kreise Rybnik und Pleß" 70 thlr., zus. 75 thlr. 20 sgr. Dazu die Einnahme von No. 1 bis inkl. 68. mit 495 thlr. 15 sgr. 11 pf., ergiebt eine Gesammt-Einnahme von 571 thlr. 5 sgr. 11 pf. Abgeführt hiervon an das Breslauer Comité zur Abhülfe des Nothstandes in Oberschlesien sind bereits früher 400 thlr. und heute 171 thlr. 5 sgr. 11 pf., zusammen wie vor 571 thlr. 5 sgr. 11 pf.

Berlin, den 31sten März 1848. v. Jordan.

Oeffentliche Vergnügungen.

Wintergarten der Gebr. Hennig.

Freitag den 31. März gr. Concert u. L. d. Hrn. Riede. Im 2. Theile Sinfonie Es-dur von Haydn. Anf. 5 Uhr. Ent. 2½ sgr.

Zauber-Palast

am Spittelmarkt.

Alle Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag:

große magische Pariser Soirée

von Hrn. **Robin** aus Paris

Professor d. Physik u. Mechanik, Mitgl. mehr. gelehrten Gesellschaften in Frankreich.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr. — Eröffnung 6 Uhr.

Sommer's Salons.

Concert von Jos. Gungl.

Anfang 7 Uhr, Entree 5 sgr, (Loge 10 sgr.)

Friedrich Wilhelmsst. Casino.

Sonnabend den 1. April: **Der Raub der** Beherrscherin der Mädcheninsel. Phantastisches Bild in 3 Tableaux. Zugleich: Großes Concert und Ball. —

F. W. Deichmann junior.

Privat-Theater Concordia.

Die Vorstellung zum Besten der Verwundeten ꝛc. findet Sonntag den 2ten März a. c. bestimmt statt.

Friedrichsstädtsche Halle.

Heute Freitag den 31sten d. M.

großes Concert und Ball.

Anfang 9 Uhr. Entree à Person 10 sgr.

Villa Colonna.

Freitag den 31. März **großes Reunion-Concert.**

Die Leitung dieses Concert wird **Herr Louis Bliesener** gütigst übernehmen, da ein Engagement sich bis jetzt noch nicht nicht festgestellt hat.

Die Herren werden höflichst ersucht, am heutigen Abend im Lokal nicht zu rauchen. Entree 2½ sgr. Anfang 7 Uhr.

C. F. Zeh.

Kemper-Hof.

Zur Feier Haydn's Geburtstages.

Concert von der Liebigschen Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich: Friederike Sommerfeld, Julius Marnitz.

Cremmen, den 27. März 1848.

Die Verlobung meiner Tochter Henriette, mit dem Rendant Hrn. Gilbert zu Pfoerten, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

die verwittwete Oberförster Wigand, geb. Dühring.

Neu-Le, den 28. März 1848.

Entbindungen.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau von einem Töchterchen, glücklich entbunden. Berlin, den 29. März 1848.

Emil Geest.

Heute wurde meine Frau, geb. Becker, von einem Knaben, glücklich entbunden. Berlin, den 29. März 1848.

H. T. Meyer.

Die am 28sten d. M., Abends 11 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Jannasch, von einem gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an

Berlin. Hollmann.

Die heut Abend 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ernestine, geb. Beilcke, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 29sten März 1848.

Rudolph Neubart.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Adam, mit einem gesunden Knaben, zeige ch meinen Verwandten und Freunden ohne weitere Meldung an.

Berlin, den 30. März 1848. Gottl. Fink.

Die gestern Nachm. 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Benigna, geb. Neumann, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an. Calau, den 28. März 1848.

Struck, Justizkommissarius.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau am 24. d. M. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist. Wesel, den 25. März 1848

von Zimmermann, Pr. Lieut. im 13ten Inf. Regt.

Die am 27sten d. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Beßwitz bei Schlawe. v. Zitzewitz, Rittmeister.

Todesfälle.

Sanft entschlief heut Mittag 1½ Uhr unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann J. C. G. Diemar, nach kaum vollendeten 47sten Jahre, während seines vieljährigen Leidens getröstet durch die ihm so vielfach erwiesene, rege Theilnahme treuer Freunde und jetzt tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Berlin, am 29. März 1848.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. April, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Oberwallstr. No. 8. aus, statt.

Heute Abends 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden der

Digitized by Google

Dr. med. Louis Horwitz, im 85. Lebensjahre sanft zu einem besseren Leben; diese Anzeige allen Freunden und Bekannten von seiner tief betrübten Auguste, geb. Illing.

Berlin, den 29. März 1848. Louise } Fritz } Kinder.

Nach längeren Leiden endete gestern Nachmittag 4½ Uhr, ein sanfter Tod, das Leben meiner guten Frau und unserer innigst geliebten Mutter. Berlin, den 30. März 1848.

A. Bosch, Kastellan im Königl. General-Post-Amt, nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh 10 Uhr, von der Spandauer Str. No. 21. aus, statt.

Den am 29sten d. Mts., Morgens 4 Uhr, nach längeren Leiden sanft erfolgten Tod meines Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, des Geh. Kanzlei-Rathes Hitbesing, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1sten April, Nachmittags 3 Uhr, vom Wilhelmsplatz No. 4. statt.

Allen unsern lieben Verwandten und Freunden, statt jeder anderen Meldung, hiermit die traurige Anzeige, daß der liebe Gott auch unser jüngstes Kind, unsern lieblichen Hugo, 2 Jahr 2 Monat alt, am Abend des 27. d. M. 11½ Uhr, von uns genommen hat. Wir betrauern in ihm das fünfte unserer Kleinen, wonach uns jetzt noch 3 Knaben übrig bleiben. Er starb in Folge einer Erkältung, welche zur Bräune überging und so seinem Leben schnell ein Ende machte. Tief gebeugt, jedoch unsern Blick nach oben gerichtet, von wo ja doch nur Heilsames für uns kommen kann, bitten wir um eine stille Theilnahme. Berlin.

C. W. Siebenlist, nebst Frau, geb. Schröpffer.

In der verwichenen Nacht gegen drei Uhr entschlief in Gott zu einem bessern Leben nach viertägigem Krankenlager an der Unterleibs-Entzündung mein innig geliebter Mann, Ludwig von Sohr, Königlicher General-Lieutenant, im 71sten Jahre.

Um stille Theilnahme bittet

Bertha von Sohr, geb. von Lud.

Stargard in Pommern, den 28. März 1848.

Den am 26. d. M. früh 11½ Uhr, erfolgten Tod ihres geliebten Vaters, des Baron Otto von Kröcher auf Lohme, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Louise von Guretzki, geb. von Kröcher.
Auguste von Graevenitz, geb. von Kröcher.
von Guretzki-Cornitz, Oberlandesgerichtsrath.
von Graevenitz, Erbtruchseß der Churmark auf Quetz.

Lohme, den 27. März 1848.

Den zu Breslau erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes und Bruders, des Königl. Bau-Conducteur Reinhard Opitz, zeigen hiermit entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

der Land- und Stadtgerichts-Assessor Opitz nebst Frau.
Theodor und Sophie Opitz, als Geschwister.

Beeskow, den 28sten März 1848.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach schweren Leiden zu einem bessern Leben meine vielgeliebte Frau Henriette, geb. Marcus. Dies zeigt tief gebeugt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an Dr. Liebmann.

Stavenhagen, den 27sten März 1848.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Der seit dem 17ten Februar 1837 verschollene, damals 51 Jahr alte Kolonist, Tischler und Ortsvorsteher Friedrich Schleuße auf der Zechliner weißen Glashütte und seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 3. Oktober 1848, früh 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der ꝛc. Schleuße für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten gesetzlichen Erben ausgeantwortet wird.

Flecken Zechlin in der Ostpriegnitz, am 11. Dezember 1847.

Königl. Preuß. Gerichts-Commission. Krieger.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Demmin soll der in Trittelfitz sub No. 2. belegene Bauernhof, nebst der bei Trittelfitz belegenen im Hypothekenbuche von Trittelfitz pag. 37. No. 4. eingetragene s. g. Klenzer Mühle, den Erben des zu Vorwerk verstorbenen Gutsbesitzers Wilhelm von Podewils zugehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Demmin, den 8. März 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Groß-Troessin belegene, sub No. 1. Vol. VII. Fol. 97. des Hypothekenbuchs verzeichnete, dem Gutsbesitzer Rudolph Scheunemann gehörige Erbpachtsvorwerk, welches neben einem Gebäudewerthe von 2560 thlr., bei dem Reinertrage des Grundstücks von 665 thlr. 12 sgr. 11⅓ pf., nach Abzug des Erbpachtscanons von 440 thlr. 18 sgr., welcher, zu 4 pCt. gerechnet, ein Capital von 11,015 thlr. darstellt,

zu 5 pCt. veranschlagt, auf 4853 thlr. 18 sgr. 5⅞ pf.,
zu 4 - - - 8180 - 23 - ⅓ -

Ertragswerth abgeschätzt worden, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4ten Mai k. J., Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Neustettin, den 10ten September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht. Wolff.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Berlin, den 9. Dezember 1847.

Das dem Mauerpolier Johann Gottlieb Schneider gehörige, in der Potsdamer Straße No. 46 belegene, im landgerichtlichen Hypothekenbuche von Alt-Schöneberg vol. V. No. 234. verzeichnete Büdnergrundstück, abgeschätzt auf 7525 thlr. 24 sgr. 1 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in dem II. Büreau einzusehenden Taxe soll am 5. Juli 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmerstraße No. 25., subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Das dem Bauer Borchmann gehörige, in Hoppenrade, Osthavelländischen Kreises, belegene Dreihüfner-Bauergut, abgeschätzt zu 6036 thlr. 1 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Hoppenrade subhastirt werden.

Brandenburg, den 4. Februar 1848.

Von Errlebensche Gerichte über Hoppenrade.

Auktionen.

Sonnabend den 1. April, Vormittags 9 Uhr, sollen Lindenstraße No. 92 versch. Schankwirthschaftssachen, als: 1 Billard mit Bällen und Queu's, Ladentisch, Stühle, Schänken, Glas, Kupfer, Messing, öffentlich versteigert werden.

Herrmann, Königl. Aukt.-Commissar, Wallstr. 11.

Sonnabend den 1. April c., Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werden in der Albrechtstraße No. 13. folgende Nachlaß-Sachen, als: Gold, Silber, Uhren, Porzellan, Glas, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Frauenkleidungsstücke, so wie Möbel, Haus- und Küchengeräthe öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Sonnabend den 1. April c., Vormitt. von 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, werden in der Leipziger Straße No. 62. aus einem Restaurateur-Geschäfte 1 Billard, Tische, Stühle, Spinden, Sopha's, Gasröhren, Fässer, div. Gläser, ein eis. Ofen und verschied. andere Gegenstände öffentlich verkauft.

John, im Auftrage des K. Kammergerichts.

Freitag den 31sten d. M., Nachm. 2 Uhr, und Sonnabend den 1sten April c., Vorm. 9 Uhr, sollen in der Burgstraße 3.: eine 8 Tage geh. Stutzuhr, Kupfer, Messing, eis. Gewichte, 1 Lastwaage, viele gute Mah.- u. birk. Möbel, als: Schreib- u. Kleidersekretaire, Kommoden, Spinden, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen ꝛc.; Sonnabend um 11 Uhr: 1 Arbeitswagen, 1 Chaise, 2 Pistolen und 1 Partie Mistbeetfenster öffentl. meistb. versteigert werden. Albrecht, Königl. Auktions-Commissar.

Bekanntmachung,

den Verkauf von 600 Stück Eichen in der Stadtforst zu Lenzen betreffend.

In der hiesigen Forst, die Kubblark genannt, soll die oben gedachte Anzahl Eichen von verschiedener Beschaffenheit, welche in geringer Entfernung vom Elbstrom stehen, am Donnerstag

den 13ten April d. J.

meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden eingeladen, sich von dem gedachten Tage an, früh 9 Uhr, an Ort und Stelle einzufinden.

Lenzen, den 4. März 1848. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch die Verfügung vom 11ten d. M. auf den 5. April d. J. angesetzte hiesige Auktion ist aufgehoben.

Solvin, den 21. März 1848.

Königl. Kreis-Justizrath Schulz.

Montag den 3ten k. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen die aus dem Abbruch des vormaligen Artillerie-Laboratoriums gewonnenen Mauer- und Dachziegel, Balkenhölzer, Thüren, Fenster, Fußboden-

Digitized by Google

bretter ꝛc. an Ort und Stelle, Invalidenstraße, vis-à-vis dem Hamburger Eisenbahnhofe, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Berlin, den 30. März 1848.

Der Ingenieur-Hauptmann und Bau-Inspektor Rietz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Mühlengut, 4 Meilen von Schwetz und Tuchel belegen, mit einem Areal von 270 Morgen und einer zweigängigen Wassermühle, einer Schneidemühle mit einer Säge, wo es nie an Wasser mangelt, mit lebendem und todtem Inventarium, ist sofort oder zu Johanni d. J. zu verkaufen.

Der Boden eignet sich mit geringer Ausnahme durchweg zum rothen Kleebau, und die Wiesen liefern gegenwärtig circa 50 vierspännige Fuder Heu, der Acker wird in drei Felder bewirthschaftet, und hat freie Waldweide in der Königl. Forst.

Die Gebäude sind in gutem Zustande. Auf dem Mühlengut haftet eine Grundsteuer von überhaupt 24 thlr, und auf der Mühle die gewöhnliche Gewerbesteuer.

An Schleusengelder werden jährlich circa 50 thlr. erhoben.

Der Preis ist 14,000 thlr., wovon 6000 gleich angezahlt werden müssen, der Rest auf das Gut gegen 5 Prozent eingetragen werden kann.

Hierauf Reflektirende wollen sich bei der jetzigen Besitzerin, Wittwe Block in Klingermühle bei Osche selbst, oder in fr. Briefen melden.

Bekanntmachung.

Das der Brauerschaft in Herzberg a. E. zugehörige Brauhaus (frühere Kloster), in dem seit dem Jahre 1825 die Brauerei schwunghaft betrieben worden, soll mit Inventar öffentlich meistbietend verkauft, oder, falls die Gebote nicht annehmbar, mit der Ausübung des Krugverlagrechts über 19 Dörfer, von Michaelis c ab, anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf

den 12ten Mai, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, und wird von unserm Rendanten Herrn Kühne jede Auskunft auf portofreie Anfrage bereitwilligst ertheilt.

Herzberg a. E., den 28sten März 1848.

Die zum Nachlasse des Herrn Geheimen Commerzienrath Schiffert gehörigen adlichen Güter Barthen und Ottenhagen nebst dem köllnischen Gute Klein-Lindenau, sollen ungetrennt aus freier Hand unter erleichterten Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, in dem Hause Lindenstr. 22. hierselbst anberaumt, in welchem bei annehmlichen Gebote der Zuschlag sogleich, die Uebergabe aber am 1. Juni erfolgen soll. Die Güter sind 3 Meilen von Königsberg am Pregelstrom belegen, enthalten circa 72 Hufen kullmisch, haben ein sehr günstiges Wiesenverhältniß und gehört zu denselben ein sehr wohlbestandener Wald. Sämmtliche Gebäude mit Einschluß eines eleganten Wohnhauses sind im besten Stande. Das Inventarium vollständig und von vorzüglicher Beschaffenheit. Brau- und Brennerei, eine Wasser- und eine Windmühle, befinden sich auf denselben. Mit einer sehr angenehmen Lage ist eine große Ertragsfähigkeit der Güter verbunden.

Ausführlichere Nachrichten sind für hiesige Kauflustige in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, und für Auswärtige auf frankirte Briefe bei dem Unterzeichneten schriftlich zu erhalten.

Königsberg, den 6. März 1848.

Stellter, Justizrath.

Annonce. Ein Allodial-Rittergut, in einer angenehmen Gegend des Frankfurter Regierungsbezirks, unweit der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn belegen, mit einem Areal von 800 Morgen, wovon über 500 Morg. guter Acker und ca. 280 Morg. Forst, hat ferner sehr gute Jagd und Fischerei, wie 200 thlr. baare Gefälle. Sämmtliche Gebäude sind im besten Zustande, wie ein gutes herrsch. Schloß zur Aufnahme einer anständigen Familie; dies Gut soll sofort mit lebendem und todten Inventarium sehr billig verkauft werden und sind zum Erwerb 6000 — 7000 thlr. erforderlich; das Restkapital kann viele Jahre ungekündigt stehen bleiben.

Näheres hierüber ertheilt H. von Nassau in Fürstenfelde p. Cüstrin. Briefe werden frei erbeten.

Eine kleine Besitzung in einem an einer frequenten Chaussee, fünf Meilen von Berlin, belegenen freundlichen Dorfe soll, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft, nach Umständen auch verpachtet werden. Dieselbe besteht aus: 1) einem massiven Wohnhause, worin vier Stuben, zwei Kammern, eine Küche und 2 Keller, 2) einem Stallgebäude und 3) circa 3 Morgen Garten, Acker und Wiesen. Hierauf Reflektirende belieben sich zu wenden an den Gastwirth Heinz zu Berlin, große Hamburgerstr. No. 20, der nähere Auskunft ertheilt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

2 sehr schöne Schlaf-Sopha, fast neu, Stück 8½ thlr., mit vorzügl. Federpolster. u. schönem Bezug zu verk. Leipziger Str. 44. 1 T.

Sargbeschläge und Sarggriffe empfiehlt billigst L. Jglisch, Schlosser-Mstr., Papen-r. No. 7.

Als anerkannt billig empfiehlt
fertige Betten mit lein. Inletten von 6 thlr.
Matratzen von 1⅓ thlr. Ueberzüge von 1⅙ thlr.
Große Hemden von 12½ sgr. Oberhemden von 1 thlr.
Böhm. Bettfedern à Pfd. v. 4 sgr. Daunen à Pfd. 17½ sgr.
25. C. A. Francke, Leipziger Str. 25.
Eine Partie Steppröcke, Hemden, Unterhosen u. dgl. habe ich zurückgesetzt, und verk. diese Waaren unter dem Kostenpreise.

Deutsche Cokarden sind für Wiederverkäufer am billigsten zu haben Sebastiansstr. No. 45. bei Mechnig.

Die neuesten **Papier-Tapeten** und Bordüren empfiehlt Schwerdtmann, Leipziger Straße 35., Eckladen.
Die Muster sind schön, die Preise auffallend billig; ein Versuch wird es bestätigen daß Niemand gegen baar billiger kaufen kann.

Für die Herren Glaser
sehr billiges Belgisches Tafelglas
Leipziger Straße No. 64.

Den geehrten Damen
die ganz ergebene Anzeige, daß ich in der **Königsstraße No. 63. eine Treppe hoch**, dem ehemaligen Postgebäude gegenüber, ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft** eröffnet habe und hoffe, daß ich mir in meinem neuen Lokale ebenso die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden wie früher erwerben werde.
Recha Bloch, Königsstraße 63.

C o a k
kleingeschlagen und leicht anbrennend pr. Tonne 24 sgr. empfiehlt die Handlung Holzmarktstraße 67.

Regenpfropfen zu Gewehren à St. 1½ sgr., Compagnieweise 1⅓ sgr., und **Kugeln** à Pfd. 3 sgr.
bei G. Osterloh, Zinngießermstr., Krausenstr. 32. am Dönhofspl.

Steinkohlen-Theer u. Pech, Colophonium, Potn. Holz-Theer, Portland-, Roman- und Kriesbrg-Cement, Hydr. Kalk, Böhm. Fliesen, Chamottsteine, 6- u. 8eckige Thonfliesen empfehlen
F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 14.

Die kleinen Metall-Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, Gothische Buchstaben, Zahlen u. dgl. sind jetzt zu bekommen Kronenstraße 4. zwei Tr. bei Drotzen, früher Leipziger Str.

Düngergips, sehr fein und ganz rein, empfiehlt billigst Wilh. Schubet, **Artilleriestr. No. 15.**

Die Fabrikanten, Schloßfreiheit No. 9., empfehlen en gros et en détail:
das **Neueste u. Nobelste** in
Seid. Sonnenschirmen, National d'Afrique, Peking ꝛc.
à 1, 2, 2½, 3, 4 bis 11 thlr.
Corso de Berlin à 2, 3, 4, 5, 6 thlr. ꝛc.
Seid. Regenschirme à 1¾, 2, 2½, 3, 4 thlr. ꝛc.
Marq. u. Duar. zur Hälfte des Preises.
Wir geben die Versicherung, durch solide Fabrikation, geschmackvollste Wahl der elegantesten Stoffe u. Stöcke, bei billigster Preisbemerkung jeder Anforderung an unsere Branche vollkommen Genüge zu leisten.
die **Schirmfabrik, Schloßfreiheit No. 9.**

Beim Beginn des Frühjahres empfehle ich mein neu assortirtes Lager aller Maler- und Maurerfarben, Pinsel, Firnisse, so wie aller fertigen Oelfarben in allen Mischungen.
H. Desmarets, Krausenstrasse No. 13.

Ein Repositorium mit Ladentisch und Vorfenster ist billig zu verkaufen. Friedrichsstr. No. 13 par terre.

Alle Sorten **fein geriebener Oelfarben** offerirt billigst
Max Urban, **Krausen- u. Mauerstr.-Ecke.**

Digitized by Google

Lager weißer Schweizer Waaren

von

Gebr. Hechinger aus Buchau u. St. Gallen.

Gewölbe Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Auf unserer Durchreise v. Frankfurt a. O.-Messe nach Leipzig verkaufen wir während des Marktes

Gestickte u. brochirte Gardinen pr. Fenster 1 thlr. an

Sommer- u. Ballkleider, weiße u. ombrirte, 1⅙ thlr. an.

Spottets u. Wallis zu Nachtjacken ⅛ Stück 1⅓ thlr. an.

Futtermoll ⅛ Stück 15 sgr.

Bettdecken in Dammast u. Piqué p. Stück 1⅓ thlr. an.

Multon p. Stück 2 thlr. an.

Reifröcke pr. Dtz. 5 thlr. an.

Glatte Gardinen 15 sgr. an.

Ramage zu Bettgardinen 2 thlr. an.

Platz an der Hausvoigtei No. 2.

Von dem ächten und vielfach erprobten Willerschen Schweizer Kräuter-Oel zur Beförderung des Wachsthums der Haare, ist die einzige Niederlage für Berlin bei den Herren Gebrüdern Arnous, den Werderschen Mühlen gegenüber No 8, wo das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung des Betrages, um 1 thlr. 5 sgr., das halbe Fläschchen um 17½ sgr., zu haben ist.

Für Rußland ist die einzige Niederlage bei Herrn Adolph Knoop in St. Petersburg. K. Willer in Zurzach.

Eine große Quantität gut ausgetrockneter Repositorien ist billig zu verkaufen Brüderstr. 15. bei Gebr. Friedländer.

Maikartoffeln-Verkauf.

Diese von mir im vorigen Jahre a St. zu 2½ sgr. verkaufte neue Sorte Kartoffeln (allerfrüheste) bin ich dieses Jahr im Stande, durch eine sehr gute Ernte 6 Pfd für 1 thlr. und bei Abnahme von 25 Pfd. zu 3 thlr. Cour. abzulassen. Eine nähere Beschreibung dieser Kartoffeln ist in mehreren ökonomischen Journalen geschehen. Der Anbau derselben im Felde hat sich auch nach verschiedenen Versuchen mehrerer Landwirthe ganz zur Zufriedenheit bewährt. Siehe Landwirthschaftliche Dorfzeitung von Löbe, No. 2. vom 6ten Januar 1848. (Adresse Oberamtmann Albert zu Roßlau im Herzogthum Anhalt.)

Von meinen Einkaufsreisen zurückgekehrt, beehre ich mich anzuzeigen, daß die neusten Mode-Artikel in den verschiedensten Stoffen seit einigen Tagen hier eingetroffen sind.

Herrmann Gerson,

Bauschule No 2. u. 3.

Kartoffelsaamen-Körner

von verschiedenen Sorten, a Loth ⅛ thlr. Cour., sind zu haben in Roßlau a. d. Elbe bei Louis Bergholz.

Aechtschwarze Seidenstoffe

in grosser Auswahl der schwersten Qualitäten, worunter die beliebten Kastanstoffe, zu festen Fabrik-Preisen in der Seiden-Waaren-Fabrik,

Köllnischen Fischmarkt No. 4.

Wagenlaternen neuster Auswahl empfiehlt die Fabrik von F. Bengler, französische Str. 66.

Kieler Sprotten, Bratheringe, Magd. Sauerkohl eingem. Preißelbeeren, fetten Limb. Käse u. Braunschw. Wurst empfiehlt G. Lautensack, Brüderstraße 43.

Gänzlicher Ausverkauf

von Porcellan und Glaswaaren aller Art, 2theilig: Compotiers zu zweierlei kalten Speisen, à 10 sgr., Blumenampeln vergoldet 4 sgr., Speiseteller 3 sgr., Tassen 1½ sgr., Gläser aller Art 1 sgr. Schützenstraße No. 24, nahe der Jerusalemsstraße.

Frischen Dorsch a Pfd. 3 sgr., Kieler Sprotten u. Bücklinge, erstere a Pfd. 8 sgr., letztere d. Dtzd. 9 sgr., schönes Gänsepökelfleisch a Pfd. 3½ sgr. u. Magdeb. Weinsauerkohl a Pfd. 1 sgr. empfiehlt J. D. Dahms, Jerusalemstr. 29.

☞ Für Herren. ☜ Seidenhüte auf Filz, den Französischen Hüten aufs täuschendste ähnlich, in neuester Frühjahrs-Façon, empfiehlt für den billigen Preis von 2 thlr.
Eduard Lehmann, Schützenstr. 76.

Zwei schöne große braune Wagenpferde, 5 u. 6 Jahr alt, werden sofort verkauft Grabenstr. No. 2.

Sonnabend den 1. April, 11 Uhr V.-M., steht auf dem Platze vor den Zelten eine Rapp-Stute, Trakehner Vollblut, 5' 3" hoch, 7 Jahr alt, vollkommen geritten, zum meistbietenden Verkauf.

Mein Lager in baumwollenen und wollenen Strickgarnen, Garnen für Posamentirer und Webereien empfehle ich besonders für Wiederverkäufer. J. Schlösser, Spandauer Str. 54.

Elegante Pferde sind wegen Abreise einer Herrschaft sogleich zu verkaufen. Näheres Leipziger Straße 3. beim Kutscher oder Portier.

☞ Eine Sendung Holländ. Käse, schönste fette Waare, in Kisten à 1 Brod, empfing u. empfiehlt nebst f. Rügenwalder Butter preiswürdig.
J. Mirtschinn, Landsberger Str. No. 63.

Ein sehr wenig gebrauchter zweisitziger Landauer Wagen mit Bockdecke ist sehr billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Potsdam, am Canal No. 59.

Eine ganz neue Ladeneinrichtung von zwei gr. Schränken und Ladentisch ist für 120 thlr. sofort zu verkaufen unter den Linden 62.

Roßfleisch.

Die Roßschlachterei unter thierärztlicher Aufsicht, Krausenstr. 1., empfiehlt sich mit Roßfleisch schönster und fettester Qualität.

Holz-Kohlen

sind zu verkaufen in Tonnen; zu erfragen Mohrenstr. 4. im Keller.

4 Paar Pistolen sind zu verkaufen heilige Geiststr. No. 31. im Laden.

Ein eleg. Fortepiano mit schöner Platte ist sehr billig zu verkaufen Roßmarienstraße No. 3. (bei den Linden).

Weiße gestickte, broschirte und durchbrochene

Gardinen,

Möbel-Cattune von 3 sgr. an, wollne, halbwollne u. baumwollne Dammaste von 5 sgr. an empfiehlt in größter Auswahl das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Vermiethungen.

Zum Landtag

sind in der großen Friedrichsstraße, unweit den Linden, 2 freundliche, gut eingerichtete Zimmer zu vermiethen. Näheres bei Friedländer, gr. Friedrichsstraße 103. an der Weidendammer Brücke.

Kronenstr. 12. 13. Bel-Etage mit Balcon, 6 Stub. und Zub. 380 thlr. auch Stall rc. 2 Tr. 5 Stub. und Zub. 256 thlr.

Prenzlauer Str. No. 60. eine Treppe hoch vorn heraus ist eine Wohnung nebst Gartenpromenade zum 2. April zu verm.

Spittelmarkt und Kurstraßen-Ecke No. 3. ist eine freundliche Wohnung für 100 thlr. zum 1sten April noch zu vermiethen. Näheres im Hutladen.

Zu vermiethen zum 1. Juli c. neue Friedrichsstraße No. 27.:
1) eine Parterre-Wohnung nebst Remise, besonders zum Geschäftslokal sich eignend;
2) zwei große Wollböden nebst Windeboden.

Taubenstr. 34. sind z. 1. April 2 Stuben vorn heraus z. verm.

Poststr. 9. ist die Bel-Etage sogleich oder zum 1. Juli c. zu verm. Näh. beim Wirth im Comtoir auf dem Hofe.

Eine ganz neu tapezierte herrschaftliche Wohnung hohes Parterre, 7 heizbare Piecen, dabei 2 Salons, 3 Kammern, Küche, Keller u. s. w., ist nahe den Linden, Friedrichs- und Georgenstraßen-Ecke No. 13, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zimmerstr. 99., zwei Treppen hoch, sind vom 1. April ab möblirte Zimmer zu vermiethen.

Google

Brüderstr. 15. ist ein großer Laden mit brillantem Ausbau sehr billig zu vermiethen, auch eine gewölbte Lackir-Werkstätte ist daselbst zu vermiethen u. ein großer Lackirofen billig zu verkaufen.

Puttkammerstraße No. 14., hart an der Friedrichsstraßen-Ecke, ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, 4 auch 7 Piecen, mit auch ohne Stallung zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Neue Friedrichstraße No. 52., Burgstraßen-Ecke, ist sogleich eine möblirte Stube nebst Cabinet 1 Treppe hoch zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch rechts.

Große herrschaftliche, sauber tapezierte Wohnungen sind Linksstr. 44, nahe dem Potsdamer Thor, mit oder ohne Säle, Stallung und Wagenremise sogleich zu vermiethen.

Lindenstraße 81. sind 2 Wohnungen zu 250 und 180 thlr. zu vermiethen.

In der Kronenstr. 68/69. ist die 3te Etage sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

An die Herren Landtags-Deputirten sind möblirte Zimmer zu vermiethen Jägerstr. 75., zwei Tr.

1 oder 2 eleg. möbl. Zimmer sind sogleich zu vermiethen Wilhelmsstr. 57. 1 Tr. (Ecke der Leipziger Str.)

Jerusalemsstr. 46., Ecke der Schützenstr., sind noch mehrere Läden und sehr elegant eingerichtete Wohnungen im Preise von 200 bis 300 thlr. zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Tabacksladen.

☞ Zum Landtag sind 2 möblirte Stuben, die Aussicht nach dem Alexanderplatz, zu vermiethen. Näheres Alexanderstraße 70. Hof rechts 2 Tr. h. bei Lewissohn.

Zum bevorstehenden Landtage ist ein elegant möblirtes Zimmer nach vorn heraus zu vermiethen am Hausvoigteiplatz 13.

Zum Landtage.

Ein auch zwei elegant möblirte Stuben, mit Balkon, unweit der Leipziger Str., sind zu vermiethen. Näheres Sparwaldsbrücke No. 1. zwei Treppen hoch.

In dem herrschaftlichen Hause Friedrichsstraße 191., zwischen der Kronen- und Leipziger Straße, ist ein elegantes Eckzimmer mit Cab. zu verm. Näh. beim Portier des Hauses. Auch eine möblirte Bel-Etage daselbst.

Zum Landtag sind 2 schöne Zimmer, dem Monbijou gegenüber nahe dem Schlosse, Oranienburger Str. 22. zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Landtage sind zwei möblirte Zimmer zwei Treppen hoch vorn heraus zu vermiethen Spandauer Straße 37.

Während des Landtages sind 2 möblirte Zimmer billig zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 81. drei Treppen links.

Eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern hohes Parterre mit und ohne Möbel ist zu verm. Leipziger Straße No. 104. und sogleich zu beziehen.

Zum bevorstehenden Landtage ist ein möblirtes Zimmer neue Friedrichsstraße No. 1. zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Burgstraße 17. ist wegen eines Todesfalles eine freundliche Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen.

In Wernigerode a. H. sind in bester Gegend mehrere schöne Wohnungen zu verm. Näheres Oranienburger Str. 57. p. t. links.

Zum bevorstehenden Landtage

sind in der Behrenstr. No. 20., ohnweit des Schlosses, mehrere herrschaftlich möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres neue Friedrichstraße No. 49. eine Treppe hoch.

Leipziger Str. 28., Ecke der Friedrichsstr., ist die Bel-Etage von 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern, Bedientenstube, Corridor, Küche rc. zu Joh. oder Mich., u. 2 Tr. h. 1 Wohn. von 7 heizb. Piecen, von denen 2 nach vorn hinaus, zu Mich. zu verm. Näh. b. Wirth 2 T.

Zum Landtag!

Zwei elegant möblirte Zimmer in der Nähe des Schlosses sind sogleich zu beziehen. Das Nähere Königs- u. heilige Geiststraßen-Ecke im Herren-Garderobe-Magazin, neben der Tuchhandlung des Herrn Heilborn.

Für die Herren Landstände ist 5 Minuten vom Schloß entfernt ein elegantes Zimmer Roßstraße No. 11. zwei Treppen hoch zu vermiethen.

Charlottenstr. 84. sind z. 1. April an anständ. Herren 2 Zimmer z. verm.

☞ Linksstraße No. 15. par terre rechts ist eine schön möblirte Stube zum Landtag zu vermiethen.

Am Dönhofs-Platz, Seite Kommandantenstraße 84. ist die Bel-Etage zum 1sten Okt. d. J. billig zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Landtage sind 2 schöne Stuben, Bel-Etage, auf dem Spittelmarkte, Wallstraßen-Ecke (Wallstr. 1.) billig zu vermiethen.

Kauf-, Pacht- und Mieths-Gesuche.

Eine Wohnung für 100 thlr. oder höher wird sofort in nicht zu abgelegener Stadtgegend gesucht Schleuse No. 10. par terre.

☞ Eine Baustelle wird gegen eine gute Obligation zu kaufen verlangt. Adressen werden erbeten im Intelligenz-Comtoir unter T. 166.

Wohnungs-Veränderungen.

Unser Seiden-Band-Lager, haben wir von der Königstr. 69. nach der Spandauer Straße 18., 1ste Etage verlegt. Cohn, Jacobi u. Co.

Ich wohne jetzt Kronenstraße No. 38.

Justiz-Rath Robilling.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich die Verlegung meines Kaffeehaus-Geschäfts nach der Adalbertstraße No. 38., Ecke der Köpnicker Straße und die Eröffnung desselben am 3. April c. mit der ergebensten Bitte an, gütigst mir das Vertrauen auch dahin folgen zu lassen und mich recht oft beehren zu wollen, wozu ich freundliche und solide Bedienung verspreche und stets mit schmackhaften und guten Getränken besonders mit gutem Weißbier aufwarten werde.

Illge, Cafétier,
jetzt noch Köpnicker Straße No. 10.

Das Geschäfts-Lokal der Verlags-Buchhandlung von
Gustav Hempel
ist vom 31. März ab
Unterwasserstrasse No. 7.
(Ecke der Holzgartenstrasse).

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie wünscht, wo möglich, zum 1. April ein Unterkommen in der Nähe Berlins zu finden, das ihr Gelegenheit bietet, die Führung einer kleinen Wirthschaft zu besorgen, oder der Hausfrau dabei zur Hand zu gehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Vater, Friedrichsstraße No. 137., täglich 2—3 Uhr Nachmittags.

Zum 1. April oder zu Ostern d. J. findet ein mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehener junger Mann als Defectarius eine Stelle in einem lebhaften Apothekengeschäft Mecklenburgs. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Stiller'sche Buchhandlung in Wismar.

Gewandte Colporteure mögen sich bei mir melden.
Leopold Lassar, Brüderstr. 3.

Ein Privatsekretair, tüchtiger Expedient und Schnellschreiber sucht dauernde Beschäftigung. Näheres im Kgl. Intelligenz-Comtoir.

Ein Geschäftsbote,
unverheirathet und der 100 thlr. Caution bestellen kann, findet sofort eine dauernde Anstellung. Auftrag C. L. Michaelis, Spandauer Straße No. 43.

Ein Commis findet in meinem Geschäft ein Engagement.
Ed. Ostermann, Brüderstrasse No. 11.

Für meine Berliner Apotheke wird zum 1. April oder 1. Juli ein Lehrling gesucht. Adr. werden im Intelligenz-Comtoir unter S. 167. erbeten. Lehrgeld wird nicht verlangt.

Ein junger Oekonom wünscht entweder als Verwalter, wenn auch ohne Gehalt, oder als Volontair in eine bedeutende Landwirthschaft einzutreten. Adressen nimmt das Intelligenz-Comt. sub V. 166. an.

Auf einem großen Gute Pommerns, in 10 Stunden von Berlin zu erreichen, wird ein der Buchführung kundiger Mann von gesetzten Jahren und unverheirathet, gesucht. Bei ganz eigener Wohnung wird ihm freie Station und gutes Gehalt zugesichert. Sehr gern würde es gesehen werden, wollte Jemand durch eine Leibrente sich binden, indem das Kapital sicher gestellt werden könnte, und die Correspondenz und Buchführung mehr zu seinem Vergnügen und Beschäftigung als zum Broderwerbe betrachtet werden würde. Jede Einmischung eines Dritten wird verbeten und erbittet man Adressen sub X. 166. im Königl. Intelligenz-Comtoir.

1 Wirthsch.-Inspektor — 1 Geschäftsführer — 1 Privat-Sekretair — mehrere Comtoirboten, so wie 1 Gärtner u. 1 Förster n. ausw. werden verlangt durch Miersch's Agentur-Bureau, Friedrichsstr. 154.

Für Comtoiristen u. Commis in allen Branchen sind noch vortheilhafte Engagements offen durch die Central-Geschäfts-Agentur in Berlin, Mittelstr. 26.

Eine gesetzte Person, christlicher Gesinnung, wird bei einer kranken Tochter des Hauses als Pflegerin sogleich gesucht. Gefällige Adressen unter L 168. bittet man im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Die Tochter eines Lehrers sucht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin mit Beaufsichtigung der Wirthschaft. Nähere Auskunft wird der Herr Inspektor Schkebler, Heiligegeiststr. 12., ertheilen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht für jetzt eine Stelle als Volontair in einem Eisen- oder Kurzwaaren-Geschäft am hiesigen Platz.

Adressen werden baldigst unter V. 167. im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Geld-Verkehr.

2000 thlr., pupillarisch sicher, werden zum 1. April auf ein in Stargardt in Pommern belegenes Grundstück verlangt. Adressen unter M. 167. nimmt das Int.-Comt. an.

Es werden von einem Eigenthümer 3 bis 4 Tausend Thaler auf Leibrenten gesucht, die hypothekarisch eingetragen werden können. Hierauf reflektirende Damen oder Herren belieben ihre Adresse im Intelligenz-Comtoir unter P. 167. abzugeben.

2000 thlr. pupillarisch sicher werden zum 1. April oder später auf ein in Stargard in Pommern belegenes Grundstück verlangt. Adressen unter M. 167. im Intelligenz-Comtoir.

Gestohlene und verlorene Sachen.

Anzeige.

Dem Herrn L. Müller, genannt Bunge, hierselbst sind angeblich 5 Stück Interims-Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank No. 3399. 4277. 4278. 4279. 4280. über je 200 thlr. lautend, worauf fünf Einzahlungen à 10 pCt. mit 100 thlr. pro Stück geleistet sind, abhänden gekommen und hat derselbe bei uns auf deren Richtigkeits-Erklärung angetragen. In Gemäßheit des §. 18. der Statuten der Landesbank werden demnach die etwaigen Inhaber dieser Interims-Aktien oder diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche darauf zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese Interims-Aktien binnen vier Monaten entweder bei uns auszuliefern, oder ihre etwaigen Rechte daran geltend zu machen. Im widrigen Falle werden dieselben nach dreimaligem Aufrufe und nach Ablauf einer vom Tage der letzten Aufforderung anzurechnenden zweimonatlichen Frist für null und nichtig erklärt und durch neue an deren Stelle auszufertigende Interims-Aktien ersetzt werden. Dessau, den 15ten März 1848.

Anhalt-Dessauische Landesbank.
Rulandt. Lieberoth.

Verloren!

62 Rubel in Coupons von Polnischen Schatz-Obligationen, in Papier eingeschlagen, sind verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselben gegen eine angemessene Belohnung an S. Moßner u. Co., Spandauer Str. No. 54., aushändigen.

Eine alte goldne Cylinderuhr, geld Gold, gold. Couvert 17—18 Linien groß, ciselirtem Rand, Rückseite guillochirt, mit Secunde silb. Zifferblatt, strahlend guillochirt, schon vergelbt, nicht zum Aufspringen, ist mir entwandt. Vor dem Ankauf so wie zur Annahme als Pfand wird gewarnt. Fr. Räth, Uhrmacher, Friedrichsstr. 93.

10 Thaler Belohnung.

Gestern Abend zwischen 5—6 Uhr ist aus einer Küche in dem Hause Königsstraße No. 26. entwendet worden:

Eine silberne Kaffeekanne zu ungefähr 4 Portionen, dieselbe hat in der Mitte einen in Form von Laub gravirten silbernen Rand und oben auf dem Deckel befindet sich ein Griff, einen Schwan von Silber darstellend;

eine silberne Milchkanne zu ungefähr 12 Portionen; dieselbe ist durchweg glatt und inwendig vergoldet;

drei silberne Kaffeelöffel, ebenfalls glatt und mit dem Namen Altmann bezeichnet.

Abzugeben gegen obige Belohnung beim Buchhändler Herrn Hermes, Königsstraße No. 26. zwei Treppen hoch.

Eine gelbléderne Brieftasche, enthaltend 2—3 thlr. in Cassenanweisungen, ¼-Loos von der bevorstehenden 3ten Ziehung No. 61,655. und einige andere werthlose Papiere, sind verloren gegangen, und ist das Loos für den jetzigen Besitzer bereits werthlos gemacht. Der Wiederbringer erhält einliegende Cassenanweisungen zur Belohnung am Mühlendamm 30. zwei Treppen bei Fabian.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Turn- und Fecht-Anstalt,

Blumenstraße No. 8.

Der Sommer-Lehrgang im Turnen u. Fechten beginnt mit dem 3ten April. Die Bedingungen werden in der Anstalt ausgegeben.

Lübeck.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Maler-Gehülfen Berlins werden hierdurch aufgefordert, sich Freitag den 31. März, Abends 8 Uhr, in der alten Jakobsstr. 32., im Lokal des Hrn. Markendorf, einzufinden.

Mehrere Gehülfen.

Flottbecker Baumschulen bei Hamburg 1848.

Unsere diesjährigen Topfpflanzen-Verzeichnisse sind erschienen und von dem Herrn J. F. Lemm in Berlin unentgeltlich zu haben.

James Booth u. Söhne.

Eine privil. Apotheke in der Provinz Pommern mit einem Medizinal Umsatz von 2000 thlr. und Material-Geschäft von 1000 thlr. ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres bei Lampe, Kauffmann u. Comp.

Neue Pariser Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt, Breslauer Straße 14.

Ich erlaube mir den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum meine hierorts Breslauer Str. 14. etablirte „neue Pariser Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt“ bestens zu empfehlen. In derselben wird jede Art Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche von allen Schmutz-, Fett- u. andern Flecken vollständig gereinigt, komplett zum Gebrauche und so blendend weiß hergestellt, welches letztere der bis jetzt üblichen Waschmethode, selbst bei theilweiser Ruinirung der Wäsche kaum möglich ist. Ungeachtet der vollständigen Reinheit und blendenden Weiße, die die Wäsche in meiner Anstalt erhält, wird die Wäsche dennoch nicht im Geringsten weder durch Reiben, Bürsten od. Klopfen, noch durch ätzende Mittel angegriffen, indem dies Alles gar nicht vorkömmt. Die Preise sind so billig gestellt, daß sie mit den Kosten des häuslichen Waschens wenig od. gar nicht diveriren. Die Bestellungen zum Abholen der Wäsche werden schriftlich erbeten:

1) in das Verwaltungs-Büreau der Anstalt, Breslauer Str. 14.,
2) beim Kaufmann Herrn M. Wolf, Krausenstr. 34., Ecke Jerusalemsstr.,
3) in den Posamentierladen des Herrn M. Hiller, Stralauer Straße 32., am Molkenmarkt,
od. 4) beim Kaufmann Herrn Frickert u. Teichgräber, neue Friedrichsstraße 38,

woselbst auch gedruckte Preis-Verzeichnisse mit Reglements zur gefälligen Ansicht ausgegeben werden. Gleichzeitig mache ich hierdurch bekannt, daß die ganze Leitung und Verwaltung der Anstalt der Mechaniker Herr J. W. Löwenthal übernommen hat, und beliebe Jeder, in Angelegenheiten der Anstalt sich an denselben zu wenden.

L. B. Löwenberg.

☛ Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der cust. Façon umgearbeitet in der Hutfabrik Schützenstraße 76.

Wegen Altersschwäche soll ein ganz neu eingerichtetes Brennereigeschäft mit kupfernem Dampfkessel und sämmtlichem Inventarium verkauft werden. Es können bis 90 Schfl. Kartoffeln täglich verbrannt werden, ein bedeutender Theil Kartoffeln und Gerste wird selbst gewonnen, Brennmaterial ist billig, das Wasser fehlt nie und ist sehr schön; wird von keinem Steuerbeamten revidirt, zahlt wenig Abgaben und ist hinreichender Absatz. Es soll Käufer die Uebernahme so leicht wie möglich gemacht werden. Adressen unter D. 167. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Sämmtliche hiesige selbstständige Kleidermacher werden zu einer gemeinsamen Berathung in Gewerbsangelegenheiten eingeladen, sich am Freitag den 31sten d. M. im Colosseum, Commandantenstraße 57., und werden die Herren ersucht, beim Eintritt ihren Bürgerbrief vorzuzeigen, Abends 7 Uhr einzufinden.

Fußboden werden geölt, verkittet und gebohnt vom Stubenbohner Förster, Jägerstraße 63 a.

Das Möbel-Fuhrwerk von Carl Elfrath, Bischofsstraße 19., übernimmt jeden Transport in der Stadt und nach außerhalb.

Fr. Schulz'sche Brust-Caramellen,

welche durch den Königl. Sanitäts-Rath Herrn Dr. Angelstein geprüft und empfohlen, kommen mir täglich die belobendsten Anerkennungen, wobei ich mir erlaube, nur eine derselben mitzutheilen, welche lautet:

Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir nochmals 12 Paquete Brust-Caramellen für 1 thlr. durch Ueberbringer zu schicken, da solche den besten Erfolg hatten,

ergebenste
Minna Waldmann.

Bolling bei Pasewalk, den 8ten März 1848.

Geschäfts-Theilnahme.

Zu einem vorzüglich soliden und ganz reellen Geschäft, von allen politischen Wechselfällen, Conjuncturen und Spekulationen unabhängig, wird ein stiller Theilnehmer mit 15 bis zwanzig Tausend Thaler gesucht, und dies Capital garantirt. Näheres auf versiegelte Adr. sub U. 167 im Intell.-Comt.

Digitized by Google

Unterricht in der französischen Sprache.

Im nächsten Quartal beginnen bei mir mehrere neue Curse der franz. Sprache, von welchen einige für die Erlernung des Sprechens auf rein praktischem Wege bestimmt sind; diesen und den schon bestehenden Cursen können Geübtere, Mindergeübtere und Anfänger beitreten. Die Curse für Herren, Damen, Knaben und Töchter sind getrennt. Das Honorar ist monatl. 1 thlr. pränum. Privatunterricht ertheile ich in und außer dem Hause. Jules Ponge, Lehrer der französischen Sprache. Grünstr. 10, 11.

Indem ich hierdurch die Richtigkeit des Inhalts der Anzeige meines Vaters, des Seidenfärber Herrn C. F. Schwendy sen., vom 21sten d. M., wonach das bisher zwischen uns bestandene Societäts-Verhältniß aufgelöst ist und meinem Vater die Regulirung der sämmtlich auf ihn übergegangenen Activa und Passiva dieses Geschäfts verbleibt, bestätige, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab Seide für meine alleinige Rechnung färben werde, zu dem Ende bereits ein Färberei-Lokal erworben habe, bis zur gänzlichen Instandsetzung desselben aber in dem meinem Vater gehörigen Färberei-Lokal, Brüderstraße No. 2., mein Geschäft betreiben werde, während mein Vater für seine alleinige Rechnung sein bisheriges Geschäft fortsetzt. Die Verlegung meines Geschäfts nach meinem eigenen Lokal behalte ich mir vor, zu seiner Zeit anzuzeigen. Berlin, den 27sten März 1848.

Carl F. Schwendy.

Ich bestätige die vorstehende Anzeige meines Sohnes.

C. F. Schwendy sen.

Attest.

Der Fortepianospielerin Fräulein Auguste Lehr bescheinige ich hiemit auf ihr Verlangen, daß sie eine geschickte Künstlerin auf ihrem Instrumente ist und sich zum Unterrichtgeben sehr wohl qualifizirt.

C. W. Hennig,
Kapellmeister des Königs Majestät.

Mit Bezug auf vorstehendes Zeugniß beehre ich mich den hiesigen resp. Einwohnern als Musiklehrerin zu empfehlen. Das Nähere in meiner Wohnung Kochstraße 44. par terre rechts.

Auguste Lehr.

Pensions-Anzeige.

Ein Prediger in einer Provinzialstadt wünscht ein oder zwei Mädchen zur Erziehung mit der eignen Familie in Pension zu nehmen. Für den Unterricht ist in einem unter seiner Aufsicht stehenden Privat-Töchter-Institut hinreichend gesorgt. Die Lage des Orts und der Wohnung ist gesund und angenehm. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Bachmann, alte Jacobsstr. No. 113.

Sollte ein achtbares Fabrik- oder Waaren-Geschäft geneigt sein, einen thätigen soliden jungen Mann — Kaufmann — mit einem Vermögen von etwa 8- bis 10,000 Thalern in dasselbe aufzunehmen, oder, gegen Sicherstellung des Kapitals, in dem Geschäfte eine geeignete Stelle einnehmen zu lassen, so werden geneigte Offerten im Königl. Intelligenz-Comtoir sub T. 159. franco erbeten.

Pensions-Anzeige.

Sollten Gutsbesitzer jetzt wünschen, ihre Töchter in Berlin in Pension zu geben, so erbietet sich ein erfahrener Arzt und dessen Frau dieselben bei sich aufzunehmen, wo sie Gelegenheit finden, ihre Bildung zu vervollkommnen. Das Honorar beträgt 15 thlr. für den Monat. Hr. Prediger Dr. Lisco, Spittelbrücke 19. und Hr. Direktor Bormann, Schützenstr. No. 8., wollen die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Gasthofs Etablissement.

Zur Errichtung eines Gasthofs in Berlin, nahe den Linden, zwischen der Hamb. und Stettiner Eisenbahn, in einer Hauptstraße, wozu erforderlichen Falles über 100 Zimmer zur Disposition sind, wird ein Theilnehmer mit den erforderlichen Kenntnissen und disponiblem Vermögen gesucht. Schriftl. Anerbieten übernimmt Herr A. Leddihn, Gertrautenstr. 24. in Berlin franco.

Das hiesige Tischlergewerk hat durch die jetzigen Zeitverhältnisse beschlossen, denjenigen Meistern, welche zur Innung nicht gehören, den Beitritt möglichst zu erleichtern, und fordert deßhalb diejenigen auf, welche vor dem 17. Januar 1845 als Tischler selbstständig ihr Gewerbe betrieben haben und sich der Innung anschließen wollen, die gestellten Bedingungen bei dem Altmeister Hagen, Lindenstr. 59., zu erfragen, und ihren Beitritt daselbst anzumelden.

Der Vorstand des Tischler-Gewerks.
Hagen. Neumann. Bibtel. Bunckenburg.

Ein prakt. u. geprüft. Fortepiano-Lehrer ertheilt Unterricht a St. im H. 5 sgr., außer d. H. 7½ sgr. Gesang-Unterricht a St. 10 sgr. Adressen unter K. 166. im Königl. Intell.-Comtoir abzugeben.

In unser höheren Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter, Dorotheenstr. 37., beginnt der Sommer-Cursus am 3. April. Zu Annahme neuer Schülerinnen sind wir täglich zu sprechen.
Elizabeth Kohlheim, geb. Smith. — Ferdinand Kohlheim.

Gewehre, Säbel, Degen, alle Arten Waffen,

wie auch alle andere Gegenstände werden aufs sauberste geschliffen, polirt, gereinigt und reparirt in der Dampfschleifmühle von
A. Lutter, Französische Straße 53.

Junge Mädchen, die sich unter billigen Bedingungen einer guten Pension anvertrauen wollen, in der sie auch Gelegenheit zu ihrer ferneren Ausbildung finden, belieben ihre Adresse unter A. 168. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Für Gartenbesitzer. — Gärten werden geschmackvoll in Stand gesetzt. Natusch, Kanonierstraße No. 32., H. 2 Tr.

Cursus f. engl. u. fr. Convers. Oberwallstr. 5. zwei Tr.

An die Herren Uhrmacher in Berlin!

An sämmtliche dies Geschäft selbstständig betreibende Uhrmacher ergehet nochmals jetzt in diesem hochwichtigen Zeitpunkt die Aufforderung, sich der bestehenden Innung anzuschließen und zwar unter Bedingungen, die Keinem lästig fallen können, indem es darauf ankommt, daß die Mehrzahl gleiche Interessen zu verfolgen im Stande ist. Sie wollen sich zu diesem Behuf Sonntag den 2. April, früh 9 Uhr, Schützenstraße 31., gefälligst einfinden, so wie auch diejenigen, welche bereits durch Circular auf den 6ten d. M. eingeladen waren. Hedrich Jaehns.

Der neue Cursus in der höheren Töchterschule zu Charlottenburg beginnt den 3. April. Die Bedingungen über Aufnahme von Schülerinnen und Pensionarinnen enthält ein Prospektus, welcher in der Anstalt, Krummestr. No. 5. zur gefälligen Ansicht bereit liegt.
Luise Hackenschmidt.

Die geprüfte Bettfedernreinigungs-Anstalt vom Tapezier Krähmer ist Friedrichs-Gracht 61., an der Jungfernbrücke.

Jeden Freitag Abend 6 Uhr Fricassee von Hühnern.
Wittig, Oranienburger Straße 71.

Auswärtige Börsen.

Amsterdam, den 27. März. 2½ proc. Integr. 40.; Ard. 7⅛.
Hamburg, den 28. März. E.-B. Hambg.-Berlin 66; Kiel-Altona 81; Mecklenburger 25.
London, den 25. März. 3 proc. Cons. 83½; Integr. 41; Ard. 12½.
Wien, den 28. März. E.-B. Nordb. 86; Gloggn. 76; Mailand 54; Livorno 51; Pesth. 57; 5proc. Metall. 70 a 75 bez.; Bank-Aktien 1200.
Leipzig, den 29. März. Leipzig-Dresd. 96; Magd.-Leipz. 195; Berlin-Anh. 85; Sächs.-Schles. 70; Sächs.-Baier. 75; Chemnitz-Riesa 26½; Löbau-Zittau 27½; Kiel-Alt. 87; Dess. Bank-Akt. 90; Pr. Bank-Anth.-Sch. 66.

Berliner Börse.

Donnerstag den 30. März.

(Amtlich.) **Fonds- und Geld-Cours.**

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Gld.
Pomm. Pfandbr.	3½	87½	86½	Pr. Bank-Anth.-	—		
Kur- u. Neum. do	3½	87½	—	Scheine	—	—	64

Geld-Cours.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Friedrichsd'or	17½	17½	Gold al marco ...	—	—
And. Goldm. a 5 thl.*)	17	16½	Disconto	4½	5½

Wechsel.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Amsterd. 250 fl. k. S.	145½	145½	Frankfurt a. M. Sd.		
do. 250 fl. 2 M.	144	143½	W. 100 fl. 2 M.	57 8	57 4
Hamb. 300 Mk. k. S.	151	—	Leipzig 100 thlr. 2 M.	99½	—
do. 300 Mk. 2 M.	150½	—	London 1 Lstr. 3 M.	6 27½	—
Augsb. 150 fl. 2 M.	102½	—	Petersb. 100 SR. 3 W.	104½	104½
Breslau 100 th. 2 M.	99½	—	Wien i. 20 kr. 150 fl.		10½
			2 M.	100½	–

Eisenbahn-Aktien.

Inländ.	Zf	Brief.	Geld.	Inländ.	Zf	Brief.	Geld.
Berl.-Stettiner	—	82	81	Rheinische	—	48½	—
Cöln-Mindener	3½	—	—*)	Thüringer	4	48½	47½

*) Gem. 64 a 64½.

Quittungsbogen a 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Berg.-Märk.	80	45	—	Nordb. - Friedrich-Wilh.	80	35½	—
Magd.-Witth.	60	45½	—	Starg.-Posen	80	50	—

NB. Diejenigen Fonds und Eisenbahn-Aktien, welche heute keine Notirungen erhielten, sind hier nicht aufgeführt worden.

Gedruckt in der Lessingschen Buchdruckerei.

Bayerische Staatsbibliothek München
Digitized by Google

Digi[illegible]gle

Digitized by Google